Digitized by Google

NAZIONALE
[redacted]rov.
[redacted]8.
[redacted]OLI
VITT EM. III

BIBLIOTECA PROVINCIALE

Armadio X

Palchetto 2

Num.° d' ordine 630

Digitized by Google

B Plou
XV
218

Digitized by Google

Digitized by Google

64202

Wörterbuch

der

Deutſchen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

BIBLIOTECA PROVINCIALE DI NAPOLI

Von

Dr. Daniel Sanders

korreſpondierendem Mitglied der Geſellſchaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Zweiter Band. Erſte Hälfte.

L—R.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1863.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTECA PROVINCIALE
DI
NAPOLI

Vollständiges

Wörterbuch der deutschen Sprache.

L

L: 1) über den Laut s. Sanders Orth. 93 ff. — 2) das Zeichen für den Laut: Die großen L's ꝛc. — 3) Abkürz.: 5 L[ivres]. Gotthelf Sch. 112; Dem l[ieben] Gott. Pestalozzi 4, 382 ꝛc.

La: 1) Ruf.: s. Fa. — 2) beim Singen ohne Worte dem Gesang gw. untergelegte Silbe (als die leichteste, gleichsam von selbst entstehnde, vgl. lallen ꝛc.): Vokalisierend (s. d.) saßen da | um mich herum die Töchter. | Das sang und klang: la-la, la-la. Heine Rom. 42. Oft am Schluß einer Strophe als Refrain, allein od. in Verbind. mit andern Lauten: Sang .. | daß es durch die Felder klang, | fa la la! le ralla ꝛc. G. 1, 15; A! tara, tara, da! 11, 85; Tralala, tralala! | Egidi ist da. Laube Brev. 135. vgl.: Tral- | lal- | lied. V. 4. 171; tralla'n ꝛc. und Larifari. Gw. betont lala (⏑–), s. Sanders Orth. 41; seltner: Der Hirsch so frei | fährt durch die Wälder (lálla bei). G. 3, 71. vgl. engl. lullaby, als Refrain von Wiegenliedern (s. lullen). — 3) So (s. d.) lala (s. 2) — ziemlich, es geht, z. B.: Na, na, so lala! Benedix 8, 184; Mein Handwerk lernt' ich wohl, so so, la la. Schurmeyer 14 u. ö.

Lab, n., -(e)s; 0: Mittel zum Gerinnen oder Gelieſern (s. d.) nam. der Milch: Das wie ein saures L. in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt gerinnen macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit bitterem L. die neuen Käse bereiten. Heume Sp. 206; Gerinnend, wie von scharfem L. die Milch. V. Sh. 3, 681; Mit verdünntem L-e gekäset. Ov. 2, 323; Pressen die Milch von bittrem L-e geronnen. Th. 11, 66; 7, 16; Schnell, wie die weiße Milch vom Feigenlabe gerinnet. Il. 5, 902 ꝛc., nam. der Magensaft im vierten (oder Lab-) Magen der Wiederkäuer (Oken 7, 1234) und danach auch der zum Käselaben gw. benutzte Magen, zumal die innre Haut des Kälbermagens. Kaltschmied 2, 663; Für den Schlangenfisch ist eine gewisse Arznei das L. eines jungen [Hirsch-]Kalbs. Eppendorf 67. — Zssstzg. wie: Hasen-, Hirsch-, Kälber-, Lamms-, Ziegen-L. ꝛc. und Käse-L.

Anm. Veralt. Nbnf.: Das Coagulum, d. i. der Keim (s. d., Anm.) oder Lipp. Voß Th. 61; 16; Man treibt sie [die Milch] mit dem Lupp zusammen, machet also Käs daraus ohne alles Feuer. Stumpf 656a; Daß sein [des Hirsches] Lipp oder Lupp sei die größte Arznei und Hilf wider das Gift. 608b; Milch, in die da Essig, Lupp oder Renn geschaut wird. Kaisersberg (Schm. 2, 366). vgl. engl. rennet [das Gerinnen Machende]; Lebbe .., Stremsel. Brem. Wörterb. 3, 28, vgl.: Luppe — Teul (s. d.), ein zusammengeschmolzner Klumpen oder Ballen Eisen. Kärmarsch 1, 588, 598; 3, 349; 352 ꝛc. — Früher im allgemeinern Sinn, z. B.: Dergleichen wirft er [der Biber] auch den Labe oder Geifer von ihm. Eppendorf 65, vgl. ahd. chësiluppa, mhd. késeluppe (f.), Käs-L. und goth. lubi, ahd. luppi, mhd. lüppe (n.), Gift (Zauber), etwa als Das, was das Blut gerinnen macht, s. o. Schlegel; Frisch 1, 561b und 625c und Schm. 2, 486 und z. B.: Mit großen verlipten [giftigen] Lugen ... Bothafftig, heiß und verlipt ... Von verlipten feurigen Spießen. Luther 1, 367a; Seine verlipte Flitzlein (Pfeile). Matthesius Pr. 72; Seinen verliebten [verlipten] Pfeilen. Luther EW. 61, 103; 26, 24 ꝛc. und alterthümelnd: Ganz in verlupptem Stahl. W. 20, 68, mit Anm.: „d. i. in bezauberten Waffen, .. weil .. giftmischen und zaubern verwandte .. Begriffe sind." 356. — Zum selben Stamm gehört ahd. (ge)liberôn, mhd. liberen, geliefern (mit Übergang des „b" in „f" wie in Hafer, Schwefel ꝛc.): Erstarret, geliefert oder gerennen. Krünitz 22, 59; Wenn das Bad zusammengelaufen oder gelievert ist .. So gelievert das Bad nicht. Rockenphil 1, 20 ff.; Gelievert Blut. Rockenhagen Fr. 134; Dein Liefferblut. Fronius, s. f. 8, 209 und die Anmerk. daselbst; Dem Geblut, so um die Wund beliebert was. Aimon P4 ꝛc.; ferner Lebermeer (s. d.), ein nach der Sage geronnenes Meer und Leber, ahd. lëbara, mhd. lëbere (etwa nach ihrer Konsistenz); Labsalben: (seem.) mit Theer als einer klebrigen Masse salben oder beschmieren, antheeren, — vielleicht auch kleben. — Mundartl. auch m. und die Labe. — (Bair.) Das L.: Salzwasser in der siedenden Pfanne. Schm.

* **Laban** (hebr.), m., -s; -s: bibl. Eigenname; in der Volksspr. auch (vgl. Hans ꝛc.) etwa — Schlaps (s. d.) in den Wendungen: Fauler L. (s. Schöpe 3, 49); Langer L., auch: Der lange Labänder da! er sollte sich schämen von einem kleinen Kerl Prügel zu bekommen. Hackländer SSch. 3, 150. s. Weinhold und Frommann 6, 353, vergl. „Lakeband, großer Tölpel, langer träger Schlingel". Schöpe 3, 1; Labömmel (verlotterter Jungling). Gotz 3, 65.

* **Labarum** (lat.), n., -s; -s: Fahne mit dem Kreuz, im röm. Heere seit Konstantins Zeit, und bei kathol. Processionen; übertr. z. B. Sp. Sat. 1, 151.

Läb(b)-e, f.; -n: 1) Flabbe (s. d. und Lippe). — 2) ein dicklippiger Fisch, Mugil (Groß-L.). — 3) eine Art Meve, Strandjäger (s. Jäger 7). — **-er**, n.: Schiff.: L-e Kuhle (s. d.), wobei die Segel „labbern". — * **-erdän**, m., -(e)s; -e: eingesalzner Kabeljau (s. d.). — **-erig**, a.: von Speisen ꝛc. = wabblig (s. d.), allzu weichlich, wie Kost für kleine Kinder, die sie labbern und schlabbern (vgl. Katechismusmilch ꝛc.): Den Rum will ich mir selbst zugießen, denn deine l-e Mixtur mag ich nicht. Hoser Leb. 2. — * **-eriol**, (holl.) m., -(e)s; -e: Schiff.: die der Größe nach auf die Barkasse folgende Schaluppe eines Kriegsschiffs. — **-ern**, tr. und intr. (haben): 1) schlabbern (s. d.), die Labbe viel und hörbar bewegen: a) Hunde l., eine Flüssigkeit schlürfend; Weil die Hundeviecher nicht frühzeitig genug an ihr L. und Schlabbern kommen können. Holtei Mensch 2, 141; Wie die Hunde Milch auf-, aus-l. ꝛc.; L. und sabbern (s. d.), seifernd (s. Geifer, Anm.) lecken, auch von übertriebnem, widerlichem Küssen ꝛc.; Etwas be-l. und beschlabbern, vgl. Belampern (Lamm, Anm.) und lippern (Lippe, Anm.). Nbnf.: Der Hund läpperte das verschüttete Wasser vom Boden. Pestalozzi 1, 48; Seitdem die Menschheit Wasser läpert gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20 ꝛc.; Gutes Bier ... wie Ihr's selber hinunterläppert. Willkomm Sag. 1, 229 ꝛc. — b) plappern, schwatzen, Unsinn sprechen ꝛc.: Du laberst tolles Zeug. Müllner 5, 133; Ich fange an, des Labernd müde zu werden. W. Merck 2, 151 ꝛc. — 2) Schiff.: Die Segel l., flappen (s. d.), wappern, killen, schlagen schlaff hangend hin und her.

Anm. Die vorstehenden deutschen Wörter der Volksspr. stimmen als Naturlaute — das lallende „la" (s. d.) mit sich anschließendem Lippenlaut — zu ahd. laffan, lecken, schlürfen (gr. λάπτω, lat. lambo ꝛc., vgl. gr. λάβρος, verschlingendgierig und geschwätzig). S. (Schiff.) Laf: aufzuleckendes oder aufzusaugendes Wasser, in der Redensart: Laf in die Pumpe gießen = sie anschlagen, anstechen, das Saugen des Pumpenelmers erleichternd; ferner s. Läf, lafern, Lappen, läppeln, läppern, lebeln, lebern ꝛc. Schm. 2, 486 und 414; Stalder 2, 149 und 152; Ein grusamer Laferi [gewaltiger Schwätzer; alberner Wäscher]. Gotthelf Sch. 31 ꝛc. Dazu: Lefze, Lippe, ahd., mhd. lëfs, (lat. labium); ferner: Laffe, gleichsam eine labbrige Pers. (s. Lecker I 1c), abgeschmackt und ohne Saft und Kraft (oberd. „laff". Comps, vgl. lau und flau). Geck, mit Nbnf. (s. u.): Lapp (dazu: läppisch, s. d. 1 und 2), ferner Läffel oder Löffel (s. d. 6) z. B. in Roßlöffel (mhd. leffel; leffen, sich läppisch betragen); aber auch das Eßwerkzeug, der Löffel, in ältrer Form, z. B. noch bei Spote Leffel (vgl. Hölle ꝛc.), ahd. leffil, mhd. leffel, das Schöpf- (gleichsam Schlürf-) Gefäß. — Insofern in „Labbe" der Begriff des hängenden Mauls, der großen niederhängenden Lippe hervortritt (vgl. nom. weidm.: Wohl behappt = behangen und Gelappe neutr. = Behang, von Hunden) berührt es sich mit Lappen (ahd. lappâ), wozu vielleicht das erst nhd. Lumpen (vgl. oben lat. lambo neben labium ꝛc., doch vgl. auch Lümmel, Anmerk.) Nebenf. ist, vergl. labbern 2, flappen, schlapp, schlaff und als Scheltw. für Pers.: Laffe, Lapp (s. o.),

Digitized by Google

Laps, Flaps, Schlaps, Lump, mit verschied. Nuancen, doch sämmtlich eine Pers. ohne innern (sittlichen) mannhaften Halt. S. auch Lümmel. Von den fremdher entlehnten Lab(b)erdan, holl. (l)abberdan und Labberlot ist die Abstammung fraglich.

Labe, f.; -n: etwas Labendes, Labung, Labsal: Vor ihr, die meiner Augen L. Daumer 1, 109; O Trank voll süßer L.! G. 1, 139; Jene braute Seim zur L. Rückert 2, 453; 6, 402; Laß L. dir schenken | vom lieblichen Schenken. Mal. 1, 100; Trink ihn aus, den Trank der L. Sch. 54a; Schlegel Al. 29; Der L-n labendste, die Liebe ist's.

I. **Laben**, tr.: Milch gerinnen machen — und refl. und intr. (sein); (von Milch) gerinnen, käsen: Du hast mich wie ein Milch gemolken und wie Käse gelabet und gerinnen lassen. Matthesius Sar. 47; Als er darauf die Hälfte der weißen Milch sich gelabet. V. Od. 9, 245; 20, 69; Süß wie gelabete Milch war der Mund mir. Th. 20, 26; Ländl. 1, 44 ꝛc.; Milch zu Käsen gelabt. Rochenpfil 1, 21. S. Lab und Labiger [zu stark gelabter] Käse, s. Brem. Wörterb. 3, 29 und vgl. schwzr.: Magnen: durch Kälbermagen gerinnen machen und: megen: dadurch gerinnen. Stalder.

II. **Laben**, tr. und refl.: die Lebensgeister erfrischen; einen Ermatteten, Verschmachtenden erquicken, stärken, gleichsam neu beleben, eig. und übertr.: Einen mit. — sich mit oder gw. an — Speis' und Trank l.; Ein Bissen Brots, das sie ihr Herz. — ihre Seele l. 1. Mos. 18, 5; Klag. 1, 19 ꝛc.; Er erquicket mich mit Blumen und labet mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe. Hohel. 2, 5; Gott, du labest die Elenden mit deinen Gütern. Ps. 68, 11; Am Kelch des Lebens mich zu l. Chem. 3, 63; Mag, wenn er spricht, | sich selbst daran | die Wißgier l. Göchingh 1, 205; „Kannst du .. | Labung mir für Durst und Hunger reichen?" | Willst du, Vielgereister, hier dich l., | saure Milch ꝛc. G. 1, 174; Labt sich die liebe Sonne nicht, | der Mond sich nicht im Meer? 149; Ich labte mich .. an einem guten Essen und zugleich an einem so erwünschten Anblick. 19, 58; 20, 67; Den durstigen Blick labt das energische Licht. Sch. 75a; Die labten sich an Trank und Speis' | mehr als am Saitenspiel. Uhland 386; Hinfort nicht | labt uns Trost. V. Od. 1, 168; Den Telemachos labte der Schlaf nicht, sondern er wachte. 15, 7. Dichterisch refl. auch (vgl. sich freuen) mit bloßem Genit.: O labe dich der Labe! Rückert 6, 402; Als sie nunmehr der Kost sich gelabet. V. ꝛc. Ferner ohne Obj.: Ein frischer Trunk labt [den Trinkenden] ꝛc., nam. im Partic.: L-de Kühle, Frische ꝛc., auch: All-l-d. Kolegarten Rh. 2, 232 ꝛc.; Entließ nicht ungelabet den Boten. Dicht. 14. — Dazu: **Labung**, f.; -en: das L. (o. Mz.) und: etwas Labendes (Labe, Labsal): Eine rechte Herzenslabung; Der Baum .. gewährt | Fruchtlabungen. Daumer H. 1, 37 ꝛc.

Anm. Ahd. labôn (dazu labunga, labe), viell. verwdt. mit „leben".

Zsstzg. z. B.: **Aus-**: (selten) gründlich laben, erl.: Nun habe ich mein Herz .. so recht gemüthlich im Sonnenschein der Andacht ausgelabt und eingesommert. Tieck Gs. N. 5, 147. — **Er-**; aus-l. (häufig, — nicht bloß „oberd." Adelung): Sich an der Kritik e. Arnim VIII; Ist erquickt, erlabt und ohne Spur | von Schmachten. Boggesen 4, 201; Freie Ergüsse aus dem reichen Born naturwissenschaftlicher Forschungen ..., Andre zu e. und zu erfrischen. Burmeister gW. 2, 324; Die arme[n] Seelen, so in der großen Hitz des Fegfeuers ... schmarren, zu e., zu erfrischen und zu erkühlen. Fischart B. 122a; Fouqué 8, 108; Wie, wer Durst lechzt, | schnell sich erkühlt, sich erlabet an dem Labsal. Kl. Od. 2, 47; Wir erlabten lange unsere Augen mit diesem schönen Anblicke. Kohl A. 2, 4; 250; [Feld], in dem nicht die geringste grüne Oase das Auge erlabte. Südr. 2, 98; Kolegarten Rh. 2, 175; In der Jugend zum Erlusten, in dem Alter zum E. | sind die Weiber. Lozau Anh. 76; Wenige Orte gleichen den Quellen in den gewaltigen Wüsten Arabiens, e. hier und dort den Durst unserer Herzen nach Freundschaft. Jo.Müller 15, 294; 13, 3; Um sich der Windkühle zu e. O.Müller Med. 316; Sich nach der schwülen Hitze .. der lieblichen Gewitterwolke zu e. 358; Ohne dich die Seele durch den Wein erlab' ich nicht. Platen 2, 92; Wenn ich mein Herz an diesem Recht erlabe. 116; Prutz Woch. 120; Daß die Götter mit Behagen | sich der Erd' e. Rückert 6, 391; Kosk Sp. 47; Dann sollte mein Herz sich | wieder e. des Wehs. V. Od. 9, 400 [sich davon erholen, — spätre Lesart erlusten, s. d.]; Wiedasch Od. 1, 310; Erlabt nun an dem lieben | .. Anblick sich. W. 20, 222 ꝛc.; Des Leids Erlaberin. Wechterlin 763 ꝛc.

* **Labét**: s. Bête.

* **Labi-ăl** (lat.), a.: zu den Lippen gehörig, nam. als Ustw., z. B.: L.-Buchstaben ꝛc. — **-äle**, f.; -n: Bot.: Lippen- od. Rachenblume. — **-g**, a.: s. I. Laben. — **-um**, n., -s; -a, -en: 1) „Lippe, Lefze"; Botan.: die lippenförmigen Theile der Labiaten; ferner: die beiden Einschnitte in einblattigen Blumenkronen. — 2) Orgelb.: schmale Ritze der Orgelpfeifen.

Labnis, f. (n., -ses); -se: Labung: Trank fortwährend ..., aber immer mit weniger L. Nürnberger Am. 295.

* **Laborători-um** (lat.), n., -s; -en: Räumlichkeit zu chemischen Arbeiten, nam. solchen, wobei man sich des Feuers bedient, „Schmelzküche"; z. B. auch in den Probierhütten das feuerfeste Gemach für das Schmelzen der Erze und Abtreiben der Metalle; ein Gebäude zur Fertigung von Feuerwerk ꝛc. Übertr.: Ein Pulver-L., in dem die geheimsten und zerstörendsten Kräfte der Revolution schwarzkünstlerisch gekocht wurden. Mundt Roh. 2, 47.

* **Laborieren** (lat.), intr. (haben): 1) chemische Arbeiten mit Hilfe des Feuers vornehmen (s. Laboratorium). — 2) An Etwas l., leiden.

* **Labrădor**, m., -s; -s, -e: ein feldspathähnliches Gestein, eine Verbind. von kieselsaurer Kalkerde mit kieselsaurer Thonerde, häufig an der nordamerikan. Küste Labrador: Mit den L-en. G. Br. 303a.

Läbsal, n., -(e)s; -e (f.; -en): etwas Labendes, Erquickendes, die Labe: Die Zote ist sein L. Dreyer Nr. 1, VII; Ottiliens Gegenwart schien ihm statt alles L-s zu sein; indem er um ihretwillen arbeitete, war es, als wenn er keines Schlafs, — indem er sich um sie beschäftigte, keiner Speise bedürfte. G. 15, 205; Er ließ dem Freunde nicht das L. des mindesten augenblicklichen [Selbst-]Betruges. 16, 86; L. und Heilung für sein verwundetes Herz. 19, 296; Sich erlabet an dem L. Kl. Od. 2, 47; V. Georg. 4, 16; Ihr Briefchen ist ein rechtes L. in so trüben Tagen. Zelter 2, 33.

Anm. Das Femin. (weder von Adelung noch Campe erwähnt) bei Spate 2, 69 und (neben dem Neutr.) 62; Meine Seele bedarf der stärkenden L. Jo.Müller 6, 402; Der fleißige Besuch der Kirche war ihre höchste L. Tieck N.Kr. 2, 303 ꝛc. In Nordd. Läbsal (s. ä).

* **Labyrinth** (ägypt.-gr.), n. (m.), -(e)s; -e: Etwas, woraus man sich nicht leicht herausfinden kann, eig. ein solches Gebäude, nam. — worauf oft angespielt wird (s. Faden 4c) — das durch die Geschichte des Theseus aus der Mythol. (z. B. Ramler Myth. 323 ꝛc.) bekannte; dann derartige Gartenanlagen (s. Irrgarten); ferner Anat.: das innre Ohr: Das L. theilt sich in drei zirkelförmige Kanäle und die Schnecke. Oken 4, 97 ꝛc. und oft übertr. (s. Irrsal, Wirrwarr, Irrgang, Dolbof ꝛc.): Das grüne L. des Parkes. Cham. 4, 240; Was .. | durch das L. der Brust | wandelt in der Nacht. G. 1, 81; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | Der schlingt sich wohl durchs L. der Welt. 6, 24; Im L. der Thäler hinzuschleichen. 11, 169; 13, 234; So umschlang ein heimlich L. | verschmitzten Wirkens doppelt ihr Geschick. 304; Verschlungene Beete, welche zusammen betrachtet ein L. von Zierrathen bildeten. 20, 64; Hier gleich am Eingange des L-s und nicht drinnen in den verworrenen Irrgängen [des newtonischen Systems]. 39, 241; 263; 410; 40, 91; 105 ꝛc.; Wo tanzt sie nun ein L.? [viel verschlungenen Tanz]. Tieck 1, 76; Nächte, voll von L-en, tagen. Hitz 188; Das verworrene L. Klinger F. 365; Ad. 1168a; 273b; Tiedge Ep. 1, 272 ꝛc.

Anm. Das dem Griech. entsprechende Maskul. wie bei Zwingli 3, 245 ff.; Droste 9, 29, auch: Beim Eintritt in den dunkeln L. eines dichten Gehölzes. W. 1, 9; Durch einen L. von ungebahnten Wegen. 12, 235; 260; Noch tiefer in den L. verstrickt, | der in den Abgrund führt. 28, 63 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Diese Felsen- und Baum-L-e. Gervinus Lit. 5, 656; Birken-L-e. Mauvillon 134; Zeige mir den Weg | durch dieser Erde Dornen-L. G. 13, 301; Bungen und binsene Hang-L-e. V. Th. 21, 11; Durch jenes Felsen- und Klufte-L. Kohl A. 2, 116; Wie sie, ergetzt an Trauerbildern, | in Kummer-L-en irrt. Haller 178; Bang irrt im Lebens-L. | mein Fuß umher. Gotter 1, 113; In | diesem Nerven-L. [des Leibes]. Rudolphi RGv. 5; Rosen-L. 46; Dem Zauber des Thal-L-s. Boggesen 1, 98 u. ä. m.

* **Labyrinthisch**, a.: in der Weise eines Labyrinths, vielverschlungen, verworren ꝛc.: Durch einen l-en Garten. G. 39, 71; Seit .. der ängstlich-l-en Kummerfahrt. 12, 199; Ein l. Wesen. 6, 97; Des Lebens l. irren Lauf. 11, 3.

* **Lacért-e** (lat.), f.; -n; -chen, lein; -n-: Eidechse. Gutzkow R. 3, 356; Hölderlin H. 1, 22 ꝛc. und danach auch ein rasch bewegliches Geschöpf, Mädchen. G. 1, 287 ff.; 12, 133 ꝛc.; So naiv, so l-nhaft. Gutzkow Zaubr. 1, 339.

I. **Lach**, m., -(e)s; -e: (mundartl., veralt.) Gelächter, Lache III: Einen L. aufschlagen. Rochenpfil 2, 202; Stalder.

II. **Ge-lach**: 1) n., -(e)s; 0: das Lachen, Gelächter: Reh' und G., Paradiesesfluß. Tieck 16, 265; Hörte das ferne G. 362 ꝛc.; Das Echo-G. [widerhallende G.]. Boggesen 1, 18; Freuden-G. Simplicissimus 1, 119; Hohn-G. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: a) weidm.: Lache (s. d. 1). Campe. — b) (veralt.) Gelag (s. d.).

III. **Ort-lach** ꝛc.: s. Laken, Anm. und Leis-Laken.

Lachbar, a.: 1) Forstw.: L-e Bäume, die behufs des Harzreißens „gelacht" werden können (s. lachen II 2 und Lachring). — 2) den transit. Zsstzg. von lachen (s. d.) gemäß, z. B.: O Herr Nachbar, | mir b-e l. [zu belachen] | ist sein Wunsch; Ver-l. ꝛc.

I. **Lache**, f.; -n: ein stehendes Gewässer mit dem Nebenbegriff des Sumpfigen, Moorigen, Morastigen, Trüben und Unreinen (vgl. Pfuhl, Pfütze — kleine Lache), auch ausgedehnt auf andre Flüssigkeiten (z. B. Blut ꝛc.) und übertr.: Da sollen dieselbigen Wasser gesund werden, ...; aber die Teiche und L-n daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben. Hes. 47; 1. Macc. 9, 45; Eisenbüsche, verrätherisches Schilf und offene L-n. Alexis H. 1, 1, 270; Hell umfloß uns Thau und Regen, | jetzt umfließt uns trübe L. Freiligrath 1, 63; Der Entenpfuhl ..., | die dir wie mir so sehr verhaßte Lache ... Die garst'ge Pfütze. Hagedorn 2, 274; Der seinen Durst aus trüben L-n stillte. Laube DW. 8, 118; L. oder Quelle, Strom oder See. L. 7, 396; Die verliegende L. verseichtete immer mehr. Niebuhr Nachgel. 114; Platen 1, 305; Daß eine große L-n Bluts heraus rann. Schadenreißer 35b; Im grünen Pfuhl .. watend, daß die L. | die Füße überstank. Schlegel Sh. 3, 108; Wo .. dies Eiland L. salzer Thränen wird. 7, 201; Zur faulen L. wurden seine [des Jünglings] Säfte. Schubert 2, 74 ꝛc.

Anm. Ahd. lâ(e)cha, auch von fließendem Wasser, z. B. cruntlaecha (Grund-L.), Quelle, mhd. lache, eines Stamms mit lat. lacus (s. auch Lagune), vgl. das in so vielen schottischen geogr. Namen vorkommende Loch, z. B. Loch Lomond = See. — Mundartl.: In eine schändliche Lachen oder Pfützen. Hammer Rh. 395; Sie über die Lache gehoben. Waldau N. 1, 292; Von Koth und Mistlak stinkt. Rachel 3, 53; In Mistlaken-Wasser. Zink Ol. 1, 741 ꝛc., vgl. Lauge 8, auch „Gelach", s. d. 2a.

Zsstzg. z. B.: Große Blut-L. Kindel G. 437; Auf überfrornen Seen, wilden Fisch-L-n oder Fischdumpfen. Krünitz 10, 531; Frosch-L. W. 14, 176; Koth-, Mist-L.; Ob eine schwarzhaarige Mohr aus der Moor-L. ferkelt. V. Sh. 2, 87; Die Narren-L-n. Hoche G. 2, 63, eine Pfütze als Heilbad für Narren; Suhl-L., worin sich das Wild zu kühlen (s. d. und Sudel, vgl. mhd., ahd. sûlache, Sau-L.) pflegt u. ä. m.

II. **Lache**, f.; -n: Forstw. (s. lachen II): 1) ein in einen Baum gehauenes Zeichen und ein mit solchem Zeichen versehner Baum, nam. Grenzbaum, s. Lach-, Lochbaum und Schm. 2, 431: „das Gelâch". — 2) Harzriß, von den Harzscharrern mit dem Scharreisen in Nadelholzbäume eingerißne Längsrinne, auch: Diese „Lagen" oder „Lachten" werden im Frühling von den „Harzscharrern" mit einem Messer .. gerissen. S. Sigismund (Gutzkow Unterh. 2, 2, 41); bei Schacht B. 334: Harzlage. — 3) Lachsteig, ein zur Abtheilung der Haue durch Buschholz gehauener Steig.

III. **Lache**, f.; -n: Gelächter, das Lachen, die Art des Lachens: Eine kurze (Goltz 1, 158), eine laute (W. 16, 5) L. aufschlagen; In eine L. platzen. Rückert Mak. 2, 156; Mit herzlicher L. V. Od. 16, 354; 18, 35 ꝛc.; Welche L. der Achäer nun | erheben wird. V. 151b; Die L. krieg' ich

Digitized by Google

gar nicht wieder still. Breyten A. 3, 415; Hoben wieder ihre L. Heine Rom. 4; In geller L. wiehernd. Leithard 316; Eine spitze L. schickt | der Graf ins Thal hinüber. 326 ꝛc.

Zſſgg. f. Gelächter, z. B. Höhn: Welches die H. oder die Geißel verdient. H. 184b; Hat die Rache beibehalten, aber es ist die wilde H. G. Zell. 5, 147; Schaucht doch, | zur Hohnlach' Aller, ihn, den verhuhlten Greis. H. H. 1, 316.

Lächeln: 1) intr. (haben): leicht, leise und sanft lachen (f. d.), zunächst von Pers. (doch f. e), oft im Ggſs. zum lauten Lachen: Ein Narr lacht überlaut, ein Weiser lächelt ein wenig. Hr. 21, 29; Nur attisch zu lächeln, wo Jener sardonisch lacht. Germinus Lit. 5, 20; Es lacht aber kein Mensch, nur selten lächelt das Auditorium. G. 23, 82; 365; Und, sieh! der Mund, der trübe lächelt, | er lacht zuletzt aus innrer Luft. Mörike 61 ꝛc., vgl.: Statt L., grinsen. Rückert W. 3, 99. Auch: Sie druckt' ihn an ihren duftenden Busen, | l-d mit Thränen im Blick. H. Jl. 6, 484; Wehmuthig l.; Bitter, spöttisch, höhnisch l. ꝛc. Ferner als Zeichen frohen Behagens im Ggſs. zum Gähnen (f. d.) als Zeichen der Langweile: [Der Leser] lächt' oft und gähn', ists möglich, nie. W. 12, 158 x. — Abhängige Bh. z. B.: Bedeutend l.. | wie in den Spiegel [hinein ꝛc.]. Tieck Winterm. 1, 1 ꝛc., ferner: a) Über Etwas (gew. Accuſ.) l., was L. erregt, z. B.: Wenn die Freunde über den ambulanten Wetterbeobachter und Dessen seltsame Theorien gelächelt haben, so gebe ich ihnen vielleicht durch einige andere Betrachtungen Gelegenheit zum Lachen [ſ. o.]. G. 23, 13 u. o.; selten: über (ſ. d. †) mit Dat. etwa = bei Etwas l., z. B.: Wir lächelten oft bei dem Worte, wiewohl das Trauern uns näher war. Hölderlin H. 2, 5, vgl.: L-d ob dem schlechten Schwank. Grün Sch. VI; Nur die Eingeweihten lächelten ob solchem Irrthum. Heine Lut. 2, 211 ꝛc. — b) zu Etwas l., in Nichts als Lächeln seine Meinung darüber äußern: Beifällig, mitleidig, höhnisch zu Etwas l.; Ich kann über (ſ. a) gutmüthige Einfalt l., aber ich mag nicht dazu l., wenn schlaue Bosheit sie überlistet; Gyon lächelte zu dem Humor der Fürstin. Gutzkow R. 9, 420; Bosheit habe ich dulden gelernt, kann dazu l., wenn mein erbosster Feind mir mein eigen Herzblut zutrinkt. Sch. 110a ꝛc. — c) mit Genit.: [Du] lächelst, wenn dein Glück zerfällt. | ruhig seines wilden Falles. Mahlmann 103 = darüber; Sie l. der Grille? W. 15, 210. ſ. a (und vgl. b), hämiſcher ſo „lachen“ (ſ. d.). — d) Einem l., ſich ihm l-d zuwenden, zurl.: Sie werden ihm l., wie einem Kinde. Börne 2, 215; Rubens lächelte dem Affen, das Äffchen nahm's für Beifall auf. Gleim 3, 300; Willst du unser Feind sein und wir sollen dir l.? G. 9, 55; Noch ahnen Sie den Teufel nicht, dem Sie | so liebevoll gelächelt. Sch. 293a; Der Muth ..., der sie kühn macht, dem Tod | in jener Schreckgestalt zu l. W. 28, 20 ꝛc., auch mit persönl. Subj., vgl.: Fortuna, — das Glück lächelt ihm, zeigt sich ihm gewogen ꝛc. (ſ. e). Ferner mit sächl. Dat.: O lächle dem Vertrag, der sie zusammengab. Goethe 2, 243, zeig dich ihm geneigt ꝛc. (es ſteht „den Vertrag“, vergl. 2b); auch: Du .. pflückest junge Rosen, lächelst [zu] leichtem Stich. G. 6, 79 ꝛc. — e) von Sachen (mehr oder minder personif.): sich freundlich, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen: Anmuth und Freude lächelten sanft auf seinen Wangen. Goethe 2, 141; Die lacht in der Natur | Nichts als das Geld, sonst Alles lächelt nur. Hagedorn 2, 294; Durch alle Zweige lächelte die heilige Sonne... die oft in tiefem Leide mit einem Blicke mich geheilt. Hölderlin H. 2, 3; Alles Freudige lächelt, alles Harte ist eisern [bei Klopstock]. Pilicaki (f. 13, 70); Es lächelt der See, er ladet zum Bade. Sch. 516a; Alles lächelt auf einmal, von trunkner Freude verschönert [beim Aufgang der Sonne]. Zacharia Tag. 9 ꝛc., auch mit persönl. Dat. (vgl. d): Wie Dem, der glücklich ist, die ganze Schöpfung lächelt [l-d erscheint], seufzt Jenem Zephyr selbst. W. 12, 250 ꝛc. und: Mir lächelt kein Glück, keine Hoffnung mehr; Dir l. Ruhm und Sieg. Weiße ꝛc., ſ. f. — f) oft im adjekt. Partic., von Pers. und Sachen (ſ. e): Der l-de Knabe; Ein ewig l-des Gesicht; L-de Miene; Die l-de Unschuld; L-de Sonnenblicke; Mit der l-dsten Freundlichkeit; Sie aber stand vor mir in wundelloser Schönheit, mühelos, in l-der Vollendung da. Hölderlin H. 1, 103; Nicht „schöne Natur“, wenn dieser mennonische Ausdruck von anmuthigen und lachenden, oft auch gezierten l-den Gegenständen gelten soll. B. Georg. 224; Das Alles noch so l-de Anscheinungen hat [ſo froh ſich zu gestalten ſcheint]. W. 23, 252; Mit l-den Früchten und schwellenden Trauben geschmückt. Zacharia Tag. 11 ꝛc. Zſſgg. ſ. 2b. — g) oft im ſubſtant. Infin.: Hab ich oft .. | der Erde Thränen sich in göttlich L. | verwandeln sehn. G. 13, 337; Uns in einem fortwährenden genugsamen L. erhalten, welches vielleicht nie in ein Lachen, wohl aber oft in einen entschiedenen Beifall ausbricht. 33, 110; Quodlibets, über die man sich des L-s, ja des Lachens nicht enthalten kann. 39, 227; Ein hölzernes L. in dem feierenden Gesicht. Heine Reiſ. 4, 292; Ein gewisses beinah verachtendes L., das ihm um den Mund spielt. Schlegel Aler. 1, 69; Wie lieblich paart er | ein L. mit dem Seufzer, als wenn seufzte | der Seufzer, daß er nicht solch L. war. Tieck Gymb. 4, 2; Mit dem lieblichsten L., wie es nur in einem sechzehnjährigen Mädchen aufblühen kann. Voigts H. 253; Ein schläfriges Gesicht ... das mitten im erzwungnen L. gähnt. W. 12, 37; Das Lachen in ein holdes L. zu verschmelzen. 23, 231; Ein fades, süßliches, überfreundliches, widerliches L. ꝛc. und personif.: Ein', o Nymph', und bring herbei | .. holdes L. ꝛc. B. 4, 148 ꝛc. Auch in Zſſgg. z. B.: Mit heuchlerischer Kälte und ehrbarem Busen-L. [innerlichem]. H. K. 7, 98; Ein heiliges Frühlings-L. | füllte sein Antlitz. Kl. M. 2, 81; Se sagte sie mit schwacher Stimme, aber mit dem alten aufgehenden Sonnen-L. Jp., Elisaße, | die ihr .. Gesichte | mit Wonne-L. übergießt. W. 10, 108 x. ſ. 2b. — h) ugw.: Lach(e)lung, ſ. g; dagegen: Des feichten Glyton's Witz, des Lächlers ohne Geist. Hagedorn 2, 186 ꝛc. (ſ. 2b). — 2) tr. (vgl. blicken 2): a) Er lächelt auf die Römer | ein L. hoch und klar. Freiligrath SW. 4, 129 ꝛc. — b) Etwas l-d aussprechen oder ausdrücken: Der Waffe .. fragte: wollt ihr einander? | Wir aber lächelten: „Ja.“ G. 1, 76; Beiden das Gegentheil lächelt der schelmische Gott. 290 [bestimmt, theilt es ihnen l-d zu]; Deine Blicke, wenn sie Liebe l. Sch. 3a; Die Mutter lächelte ihre Einwilligung mit weinenden Augen. W. 9, 79; Lächle der Kühnheit Ermunterung! Zacharia Tag. 4; Vergebens lächelt ihr im angenehmen Garten | die blühende Natur Zufriedenheit und Ruh (ſ. 1e). Derſ. — Oft mit dem Obj. zur untrennbaren Zſſgg. verschmelzend, z. B.: Othello wüthet, weint, hohnlächelt. Engel 7, 269; „Die Schuldverschreibung lautet an die Todten“, | hohnlächelte die Welt. Sch. 21a ꝛc. — höhnisch l., zumal (ſ. 1f; g und h): Das Hohn-L.; Diesen hohn-l-den Kobold. Cham. 4, 282; Der leichtfertige Hohnlächler und Spötter. Arndt Stein 227 ꝛc.; Das Huld-L. Satans versüße mir eurer Spott. Klinger F. 57; Mit einem sublimen höchst raschen Spott-L. Kirchner Ges. 2, 183; Gaffe mir spott-l-e ins Gesicht. Klauſen Ph. 1, 37 ꝛc. Vgl.: Mariannens thränen-l-der [durch Thränen l-der] Ausblick. König Mar. 1, 191 ꝛc. und mehr mundartl.: schmunzeln = schmunzelnd lächeln, z. B.: „Diese Blume,“ schmunzlächelte Gumpelino, ꝛc. Heine Reiſ. 3, 231 ꝛc. — c) durch L. bewirken: Auch das Herbe lächle | fester Freundinn mild! B., nam. mit „in“, „aus“ ꝛc., z. B.: Ihm Zufriedenheit ins Herz zu l. Gleim 6, 90; Gleich dem schönsten Sohn des Maien | lächelte sie Blumen dir ums Haar. Matthiſon A. 8, 65; Preis dich beglückt, wenn deine blauen Augen | dich nicht zu früh in Charen's Nachen l. Sch. 15b; Er wird euch die Schmerzen aus der Seele l. 116b; Jedes Leiden lächelte sie tröstend aus des Menschen Brust. Schlegel Flor. 1, 24; Freundliche, hehre Natur, mild lächelst du ahnende Weisheit, | edleren Sinn, Einfalt, Kraft und Entschluß in das Herz. B. 3, 27; Lächle der Muse | würdige Kühnheit ins Herz. Zacharia 1, 279 ꝛc. — d) Er spielte und lächelte diesen phlegmatischen Vermund vortrefflich. Schöne Hamb Th. 537, — insofern das L. zu der Rolle gehört. — 3) unperſ.: Etwas lächelt, gew. lächert (ſ. d.) mich, macht mich lachen, z. B.: Daß Buenaparte ein so gewaltiges Ungeheuer geworden, hat mich wirklich gelächelt. Knebel 3, 67 ꝛc., auch: Noch lächelt mir's im Herzen. Arndt S. 16.

Anm. Ohne Uml. Stieglitz Arch. 74b ꝛc.

Zſſgg. ſ. 2b, ferner die von lachen, z. B.: Ab-: Einem das Herz a. [2c], durch Lächeln abgewinnen; auch = hinab-l.: Lächelt der Jungfrau Blick tief ab in den schaurigen Abgrund. Boggeſen 1, 105 ꝛc. — An-, tr.: lächelnd anblicken ꝛc.: Jit. 13, 7; Nun aber schien zum ersten Mal eine Theorie mich anzulächeln. G. 40, 421; 33, 235; Die hold a-de Kypris. Platen 4, 248 (B. Od. 8, 362); Aus der Wahrheit Feuerspiegel | lächelt sie [die Freude] den Forscher an. Sch. 19a; B. 3, 73; O, wie mich vor allem Bezirk des Erdreichs | jener Ort anlacht. H. 1, 112 ꝛc. Bei-: L. 10, 193 auch: Einem a., vgl. zul. — Auf-: 1) intr.: Schmiegten sich a-den Augen an meine Brust. König Leb. 2, 51; Mitten in seinem [des Säuglings] A. B. 293a ꝛc. — 2) tr. [2e]: Den Morgen .., der todte Welten vom Schlummer lächelt auf [aufersteh'n macht]. H. 15, 174; Rosenknospe, aufgelächelt [geöffnet] von der Sonne Schmeichelblick. — Aus-: 1) intr.: zu Ende lächeln. — 2) tr.: (selten) sanft auslachen: Ich ward .. sehr holdselig ausgelächelt. Lichtefer Rom. 5, 7. — Be-, tr.: Etwas b., darüber lächeln; Was der Neid der Mitlebenden belächelt, darüber lachen froh die Erben. Börne 2, 269; Belächeltest du | die anmaßlichen Blätter. G. 4, 88; Die traurigen Spiegel, worin sich die Hoheit einst Herrschers belächelt [lächelnd beschaut]. Sch. 187a ꝛc. — I. Durch-: lächelnd durchdringen ꝛc., z. B.: Die den Gesang d-de Anmuth. Nation.-Ztg. 13, 193. — II. Dürch-: lächelnd durchmachen: Wenn er vor dem Spiegel die feinern Weisen zu lächeln durchlächelte. Jp. 23, 87. — Ent-: 1) intr. (sein): lächelnd entstrahlen ꝛc.: Deinem Blick entlächelt | noch schöner mir die Welt. Reuter (Sch. Mus. 87). — 2) tr.: lächelnd entnehmen. — Entgegen-: Daß wir Eins sind, daß aus dieser lebendigen Verbindung ein Drittes entstehen und uns e. soll. G. 17, 371; Keller gH. 4, 15 ꝛc.; Der ihr das erwartete Einverständnis entgegenlächelte [durch Lächeln zu erkennen gab]. König Mar. 1, 169. — Er-: 1) tr.: durch Lächeln erlangen: Süßfreundlich willst du Alter Gunst e. n. — 2) refl. [ſ. 3]: Ich weiß, wie ich mich in mir erlächelte, als ꝛc. Jacobi G. 17 = wie ich lächelte, es lächerlich fand (selten). — Fort-: 1) intr.: fortfahren zu lächeln. — 2) tr.: durch Lächeln verscheuchen ꝛc., hinweg-l. — Gegen-: mit oder durch Lächeln erwidern: Daß ich nur duldend g. [dazu lächeln] soll. G. 13, 182; Das Lächeln der Mutter .. das G. des Kindes. B. Ländl. 1, 216. — Her-, Hin- ꝛc., intr. und tr.: Her-l-d sieht sie mich an ꝛc.; Eva .. lächelte zu Adam hin. Grüner 1, 47; Lieblich lächelt ihr die Sonne .. über die schneebedeckten Hügel hin. 3, 13; Wie .. die Grazien auf das Gewebe (der Parcen) hin-l., damit es sanfter und rosenfarb werde. Jacobi Jr. 1, 1, 2; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küssen. Kl. 1, 186 ꝛc.; Obwohl ein herrlicher Maitag von allen Bergen herablächelte. Kopf A. 1, 354; Ein so erhabenes Genie, das gewiß auf den Professor in stolzer Ruhe würde herabgelächelt haben. Lichtenberg 3, 354 ꝛc.; In das fluthende Grab lächelst du schuldlos hinab. Sch. 85a ꝛc.; Der Abend lächelt ihm gelinden herauf. Müller F. 126 ꝛc.; Der so weltvergessen selig in den blauen Himmel hineinlächelte. Heine Reiſ. 3, 99; Er lächelt mehr Linien in sein Gesicht hinein [bringt sie durch sein Lächeln darin hervor], als auf der neuen Weltkarte stehen. Schlegel Sh. 2, 246; Unter Thränen hervor-l-d, wie die Sonne an einem Apriltage. Haslinder Hol. 1, 11; Als ob sich der Himmel aufthue und aus jeder Grube ihres Gesichts ein Engelsköpfchen hervorlächle. W. 19, 244; Sie ist dazu gemacht, des Mannes Kummer | hinweg-zu-l. 26, 284 ꝛc. — Mit-: mit Andern lächeln. — Nach-: Einem n., ihm lächelnd nachblicken oder sein Lächeln nachahmen ꝛc. — Nieder-: hernieder-, herabl.: Die Pyramiden .. lächeln mitleidig darauf nieder. Alexis H. 2, 3, 281, auch tr.: durch Lächeln bezwingen, zu Boden werfen: Sie lächelte anmuthig jeden Widerspruch nieder ꝛc. — Um-, tr.: lächelnd umgeben ꝛc.: Von Grazien umlächelt. Boggeſen 2, 12; Wie eine schöne Sonne dich umlächelt. Kosegarten Rh. 2, 173; 149; Umlächelt von jeder | Lockung. Kl. Od. 2, 247; M. 2, 383; Als das Glück sie noch umlächelte. Sch. 860b; Weil man euch umlächelt und umarmt. Stolz 1, 134; Als lauter Wonne, lauter Hoffnung mich | umlächelte. W. 28, 53; Diese edle Unschuld, | die dein Gesicht umlächelt. 62 ꝛc. — Umher-: Das Milchgesichtlein, das selbstklug umherlächelt. Claudius 3, 9 ꝛc. — Ver-, tr.: (selten) z. B.: Kummer-v-d. B. 89a, durch Lächeln verscheuchen, fort-l. — Vor-: hervor-l. ꝛc.: Die mit v-tem Mund anredende | Damajanti. Rückert Nal 29, selten tr.: Sie lächelte ihm ihre schönen Zähne vor [ließ sie lächelnd zum Vorſchein kommen]. W. — Weg-: hinweg-l.: Lächeln Sie Sich Ihre eigene Lust nicht ironisch weg. Meer Br. 64; Alles wegzuleugnen, w. Gutzkow R. 7, 244; Sind alle Thränen der Freude | weggelächelt.

Digitized by Google

entflohn. Kl. Od. 1, 23; Kosegarten Rh. 1, 161 ꝛc. — Zu-: zu Einem gewendet lächeln, vgl. an-l., auch tr.: Sie lächelte dem .. Meister bald Hochachtung und dann Bewundrung zu. Heinse H. 1, 180; Und machtest dann mit einem Andern wahr, | was dein Sirenenmund mir zugelächelt. W. 3, 11 ꝛc. — Zurück-: 1) intr.: lächelnd zurückblicken: Lächle noch mit dem letzten Blick | in die Freuden zurück, die du jüngeren Thoren nun lässest. W. 26, 13. — 2) tr.: z. B. lächelnd zurückscheuchen: Gleich des Mondes Silberblick, | lächelt sie den Gram zurück. Stolberg Gr. 32, auch: durch Lächeln zurückrufen, lächelnd zurückstrahlen ꝛc.

I. **Lachen**: 1) intr. (haben): zunächst von Pers.: in die bekannte konvulsivische Erregung gerathen, wie sie z. B. Folge des Kitzelns oder einer dem Geist komisch erscheinenden Vorstellung ist und die sich, wenn vollständig und ununterdrückt, in dem Verziehn des Mundes und der untern Gesichtstheile (s. Lachmuskel) und in schnell auf einander folgenden, kurz abgebrochnen, stoßartigen Ausathmungen (s. Ha 1) kund giebt, s. (auch für das Folgende) lächeln — womit es oft zusammengestellt wird, ferner kichern, schmunzeln, greinen, grinsen ꝛc. und das oft als Ggstz. erscheinende weinen: Laut, hellauf, schallend, wiehernd, schütternd, aus voller Brust, aus vollem Halse, was man aus dem Halse vermag (Pestalozzi 1, 302), auf den Stockzähnen (Kurz Weihn. 57; Vogt Oc. 1, 27) oder mit aufgerißnem Munde, krampfhaft, konvulsivisch, sardonisch l.; So l., daß man sich die Seiten, den Bauch halten muß; daß es Einen schüttelt über und über (Soltdeif Il. 2, 49); daß die Thränen in die Augen treten (L. 12, 53); daß man zu sticken glaubt, fast stickt, berstet, sich wälzen muß (s. l); Da lachten alle Anwesende, daß man fast das Haus unterstützen mußte. Hebel 3, 291 ꝛc.; Innerlich, in sich (— ⏑) hinein, in sein Herz (Luther SW. 46, 7), heimlich, verbissen, versteckt, ins Fäustchen, in die Faust, heimlich in die Hände (Günther 187), in den Bart, heimtückisch, höhnisch, spöttisch, schadenfroh, boshaft, grinsend l. ꝛc.; Einfältig, albern, dumm l.; Gutmüthig, zutraulich, freundlich, froh l.; Gezwungen, affektiert l. ꝛc.; Einen l. (G. 8, 11; 11, 55 ꝛc.) oder zu l. (29, 217; 14, 5; 7, 2; Lavater 1, X; L. 12, 231; 7, 129; W. 2, 171 ꝛc.) machen, vgl.: Einem zum L. [s. l] machen (Körner 119a ꝛc.) oder bringen (Spindler Stadt 1, 24 ꝛc.); Nur attisch zu lächeln, wo Jener sardonisch lacht. Gervinus Lit. 5, 20; Es wurde gekichert und laut gelacht. Hackländer Stillfr. 1, 101; Sie schmunzeln in Sich hinein, | Herr Ritter? L. Sie immer! W. 15, 81; Sich kitzeln, um zu l.; Er muß sehr gern l., weil er sich selbst so kitzelt. Luther 6, 338b ꝛc.; Eur Gatte lacht aus voller Brust und ruft: | o meine Seiten springen. Tieck Gemb. 1, 7. — a) Ohne Zusatz l. oft, als Zeichen der Freude, des Frohsinns — sich freuen: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Sprchw.; Lach nicht zu früh!; Im Verderben und Hunger wirst du l. Hiob 5, 22; Selig seid ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet l. Luk. 6, 21; 25 ꝛc., so auch (vgl. i): Da lachten die Hyänen | beim Tode des Hufeisiten. G. 4, 167 (versch. b); ferner: Das Herz im Leibe, das ganze Gesicht lacht ihm bei dem Anblick; Daß er fast laut zu jubeln begann, Alles lachte ja in ihm. Gutzkow R. 2, 253 ꝛc. — b) L. von Thieren mit einer dem menschlichen L. ähnlichen Stimme, wonach sie benannt sind, z. B. Lach-Falke, -Gänse, -Kuckuck, -Möwe, -Taube, -Weihe ꝛc. — Ferner abhäng. Bh. (s. 2b und lächeln 1a—c): c) Über Einen oder eine Sache l., was L. erregt, s. g. Veralt. mit Dat., z. B.: Er hat wohl über 600 Jahre die Welt gespottet und über ihrem Verderben an Leib und Seel' .. in die Faust gelacht. Luther 8, 212a; Puck .. lacht noch ins Fäustchen über dem wohlgelungnen Zauberspaß. Mörike N. 351 ꝛc., vgl.: Der Erasmus mußte l. | so gewaltig ob dem Spaß. Heine Rom. 148; Simrock G. 360 ꝛc. — d) Zu Etwas, z. B. zu Jemandes Drohungen, Worten ꝛc. l., vgl. lächeln 1b. — e) Bei Etwas, z. B. bei einer Stelle im Buch, bei dem geringsten Anlaß l. ꝛc. — f) selten, elliptisch: Nach Etwas [verlangend] l., z. B.: Daß .. euer stiller Freund nicht an der Thorheit Brust | nach Phantasieen lacht und weinet. Uz 2, 171 ꝛc. — g) mit Genit. zur Bez. Dessen, wogegen das L. sich richtet, was davon getroffen wird, vgl. „über" zur Bez. des das L. Veranlassenden, z. B. nur: Über einen guten Witz l., aber: Einer, zu einer, über eine Drohung l. ꝛc.; Du, Herr, wirst ihrer l. und aller Heiden spotten. Ps. 59, 9; Habak. 1, 10; Werden meiner in ihre Faust l. Matthesius Luth. 133a; Sucht Wahres | und lacht des romantischen Quarks. Platen 4, 249; Sch. 327a; Wie? wenn er .. meiner Schwachheit ohne Scheu | an einer Nymphe Busen lachte? W. 10, 18; Ich muß des närr'schen Einfalls l. 12, 36; Die Weibsen l. meines Aberglaubens. Merck 2, 131 u. ö. — h) mit Dat., zuw. statt Genit.: Gespottet Dem und Dem gelacht, | der sich nicht wehren kann. Gleim 4, 129; Er sprach und lachte meinem Wort. Rückert 1, 74; Klaus lachte solchen Drohungen. Willkomm Sag. 1, 31 ꝛc., aber auch (s. lächeln 1d) einer Pers. oder einem Ggstd. (zu-)l., sie an-l., froh darüber l., z. B.: Meine Kinder .. sprangen gewöhnlich und spielten | vor dem Glase, beschauten sich gern .. und lachten den eigenen Mäulchen. G. 5, 259; auch: Das Auge (s. i) lacht so heiter | nah und fern der Wunderschau. P. 4, 3 ꝛc., freut sich daran, versch. (s. i). — i) (s. a und das seltnere lächeln 1e) von Sachen (mehr oder minder personif.): einen heitern Anblick darbieten; sich freundlich, Freude erregend, huldvoll, anmuthig, lieblich, angenehm zeigen, strahlen, glänzen, prangen ꝛc. (s. 2b): War Geld da, lacht [Einen an, ist lockend, reizt zum Losschlagen ꝛc.]; Die große Kokosnuß, die fette Dattel lacht. Alxinger D. 181; O daß die Blumen je und je | als Kranz um deine Schläfe lachten! Freiligrath 2, 151; So oft der Mai im Veilchenkranze lacht. Göckingk Lieb. 156; Es lacht der Mai. G. 5, 368; Das Geld lacht [strahlt hervor] aus allen Truhen. Gutzkow R. 5, 110; Die frühe Morgenröthe lacht. Haller 1; Droben [im Baum] l. liebliche Früchte. H. R. 7, 16; Und Anmuth lacht aus dem Ruine wieder. Whumboldt 3, 400; Zwischen den Eichen lacht das hellre Laub der Buchen. Kinkel E. 4; Fröhlicher lacht auf Hügeln .. Bacchus' liebliche Frucht. Knebel 1, 4; Die Freude lacht aus ihren Mienen. Kamler F. 3, 33; Wenn der Frühling kommen, wenn die Gärten l. Platen 3, 9; Das Abendroth .., | das seinem Wege noch als letzte Fackel lacht. Rückert Rost. 110; Da lacht ein milder, nie bewölkter Himmel. Sch. 457a; Ein heiterer Himmel lacht jetzt über Germaniens Wäldern, 1004a, vgl. statt des unperson. „Himmel"; Aus der Ströme blauem Spiegel | lacht der unbewölkte Zeus. 54a; Eure Tempel lachten gleich Palästen. 22a; Der heiterste Frühlingsmorgen lachte über der Marina von Palermo. Stadr Rey. 2, 159; Es lachten mit silbernem Sporne die Stiefel. P. 2, 113; Es lachte jugendlich umher | im Frühlingsglanz Luft, Erd' und Meer. 4, 147; Ländl. 2, 347; Die ungeschwächte Jugend lacht | aus seinem schwarzen Aug. W. 12, 166; Lacht Alles, wie zuvor, in goldnem Sonnenschein. 20, 142; Voll blitzender Perlen | lacht sie [die Binse] schöner umher. Zacharia Tag. 3; Alles ist Himmel und Wasser, doch auch die unendliche Wüste | lachet itzt weit aus allen Wogen mit spielendem Glanze. 8 u. ö. Auch mit persönl. Dat.: Einem lacht [vgl. blüht, glänzt] das Glück (W. 20, 200), die Hoffnung bessrer Tage (Pfeffel Po. 3, 157), das Leben, die Jugend ꝛc.; Der schöne Frühling lacht ihm nicht, | ihm lacht kein Ährenfeld. Hölty 31; Wie der Tod dem Helden lacht, | der, fürs Vaterland zu bluten, | wandelt durch die Männerschlacht. Platen 6, 16; Der Gedanke .. lachte [gefiel, behagte] ihm. Spindler Stadt 1, 5; 109; Der Jugendgeist, den eine Kleinigkeit, | ein Blumenstrauß, ein Schmetterling erfreut, | dem Alles lacht. W. 12, 240; Lacht Euer Auge mir [blickt es mir freundlich]. 11, 116 ꝛc., versch. h ꝛc. — k) oft adjekt. Partic. (s. lächeln 1f), von Pers. sowohl als (s. i) von Sachen — heiter, glänzend, froh ꝛc., z. B. eig.: Der l-de Demokrit; Als L-der reden die Wahrheit. P. H. 2, 9; Mit l-dem Gesicht, mit l-der Miene, mit l-dem Herzen; Mit l-dem Munde (Simrock Gudr. 474), Muthe (N. 1106) ꝛc.; L-de [frohe, s. a] Erben ꝛc., ferner (s. i): Die glücklichen Gestade l-der Eilande. Baumeister gV. 1, VII; Werk einer fruchtbaren, l-den Phantasie. Forster R. 1, 243; Aus l-dem Thal. Knebel 1, 3; Das l-ste Grün der Wiesen. Gutzkow R. 1, 267; Nachricht von der ihm l-den Möglichkeit einer glänzenden Zukunft. 5, 97; Das l-de, morgenhelle Thal. Heine Reis. 3, 247; L-den Regenbogen. H. 9, 366; 48; Munterkeit und Witz im l-den Auge. Kant Sch. 66; Die Stadt .. gehört zu den l-dsten Orten. Niebuhr Nachgel. 90; Hat dieses Herz auch die l-de Gestalt Ihres Standes? Sch. 204b; Da thut sich ein l-d Gelände hervor. 50a; L-d fliehen an mir die reichen Ufer vorüber. 75a; L-de Wiesen. 1b; Die l-de Erde. 9a; L-de Fluren. 8b; L-de Ufer. Stadr Rey. 1, 250; Ihr l-des Aussehen. W. 29, 179; 20, 90; Die l-den Freuden. Zacharia Tag. 1, 4 ꝛc., s. 2b. — l) im substant. Infin., vgl. Gelächter: Ein lautes, frohes, höhnisches, tückisches, hämisches, spöttisches, verächtliches, mitleidiges, ingrimmiges, trotziges L.; Mit wildem, kreischend lautem L. Cham. 4, 23; Ein hohles, baucherschütterndes L. G. 20, 150; Mit seinem bauchschütternden L. 153; Schlägt er ein herzlich L. | ob seinem Einfall auf. W. 12, 9; Ihr Publikum zum wiehernden L. zu bringen. Gutzkow R. 4, 121 ꝛc.; Einen zum L. bringen, machen; In L. ausbrechen (Arndt E. 51), ausbrechen, losbersten; Nicht aus dem L. herauskommen; Vor L. (Seiten-) Stiche bekommen, sich die Seiten halten müssen, sich ausschütten wollen (Tieck N. 4, 40), halb krepieren (Sch. 107b), bald bersten, beinah sticken, sich (auf der Erde) wälzen ꝛc.; (Sich) das L. halten, verhalten (Zesloffs Tr. 1, 86; Tieck N. 2, 112), verbeißen (Immermann M. 3, 68), das L. unterdrücken; Sich des L-s enthalten (V. H. 2, 351) ꝛc.; An vielem L. erkennt man den Narren. Sprchw.; Verlieren ist vor L. gut (Weidner 272), schützt vor L.; Mir war das Weinen näher als das L. (Hackländer Hdl. 2, 25 ꝛc.); Nach dem L. kommt Trauern. Spr. 14, 13; Daß dein Mund voll L-s werde und deine Lippe voll Jauchzens. Hiob 8, 21; Gott hat mir ein L. zugerichtet. 1. Mos. 21, 6 ꝛc., s. 2b und c. Auch personif.: Ich sprach zum L.: „du bist toll" und zur Freude ꝛc. Pred. 2, 2; Folgen ihm Satyre, Silenen, das L. und Komus. G. 30, 477; Eil', o Nymph', und bring' herbei | holdes Lächeln .. und L., beide Seiten haltend. P. 4, 148 ꝛc. — m) Dazu: Lachung, gw. nur von den transit. Zsstzg. und: Lacher, z. B.: Die Lacher auf seiner Seite haben. L. 11, 465; W. 23, 26 ꝛc.; Ein lauter, grimassierender Lacher. Engel 8, 267; Gervinus Sh. 1, 310; Man hält einen Aal am Schwanze fester als einen Lacher mit Gründen. G. 14, 249; Bald für die Weiner predigend, | bald Lieder singend für die Lacher. Rückert Mak. 1, 110 ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Der Hohnlacher. Kl. Gelehrt. 1, 26; 318 ꝛc., aber auch (vgl. Seufzer ꝛc.) das einmalige Lachen, z. B.: Hernach hab ich genickt und zwei Lacher gethan. Ofludwig Thür. 1, 219; Esopus thut einen lauten Lacher. Hacks G. 1, 230; Der Stifter durch den Rümpfer [Nasenrümpfen] und die Gestifteten durch den Lautlacher bestraft. Kl. Gelehrt. 1, 69 ꝛc. — 2) tr. (und refl.): a) Ein lautes L. oder Gelächter l., aufschlagen. — b) lachend sagen, kund thun, ausdrücken, äußern: „Ha," lachte der Kaiser, „vortrefflicher Haber!" P. 67a; Der balzende Birkhahn .. rollt die Melodie | und er lacht (s. 1b) und trommelt sie. Laube Brev. 53 ꝛc. Auch (s. c und 1i): Wer .. sich des Lebens freuet | Dem lacht der Himmel Ruh [bietet l-de Ruhe]. Manzikon A. 7, 130; Die Natur lacht Segen. Platen 2, 217; Mündchen, die Purpur lachten. Rückert 6, 127, dichterisch, etwa = purpurn lachten ꝛc. Ferner zuw. mit dem Obj. mehr oder minder verschmelzend (s. lächeln 2b), z. B.: An der ernte-l-den [ernte-prangenden, fruchtreichen] Stelle. Platen 2, 238; Trotz [trotzig] l-d, wie die Kinder pflegen. Chamisso 7, 29; Um sein Spott-L. zu unterdrücken. Kienche Parn. 2, 166 ꝛc. und nam.: Mit Bitterkeit l., also hohn-l. Engel 8, 367; Beim Verlachen, beim Hohn-L. 7, 160; Hohn-zu-l. dieser tollen Welt. Gutzkow R. 9, 407; „Allerdings", hohnlachte der Buchhalter. Hackländer Hdl. 2, 235; „So recht! ..." hohnlachte der Meister. Lewald W. 1, 29; Hohnlachend vernimmt's auch der Enkel Geschlecht noch. P. Od. 21, 255 ꝛc. Im Partic. Präter. gw. aufgelöst: Höhnisch gelacht ꝛc. Vergl. niederd.: Grief-L., heimlich, hämisch lachen: Verwies ihm sein unpassendes Grief-L. Gutzkow Bl. 1, 81, s. Drem. Wörterb. 3, 2. — c) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich krank, halb krank, todt (Wal Stammb. 49), halb todt (G. 6, 68), sich zu Tode, sich bald buckligt (Börne 1, XXXIII; W. 13, 54), sich schecking (Burmann H. 37; Cham. 5, 66 ꝛc.), sich außer Athem, sich athemlos (P. Od. 18, 100), sich froh (Platen 4, 254) l. ꝛc.; Es ist zum Todt- (Immermann M. 1, 59), zum Krank-L. ꝛc.; Thränen l.; Sich einen Buckel oder Ast, sich einen Bruch, sich Seitenstechen (Schlegel Sh. 2, 245), sich den Bauch rund (Cham. 3, 112; 207), sich die Kleidung naß (5, 103) l. [insofern heftiges Lachen den Urin treibt]; Ihr lachtet über solchen Thieren (s. 1c) | den allerletzten Backzahn krumm. Günther 165 u. ö. m., zur Bez. eines sehr starken, heftigen

Digitized by Google

L-s; ferner z. B.: Lacht, Freunde, aber lacht euch nicht arm, verwahrt eures Spottes gute Hälfte für die weisen Narren. Börne 4, 232; Schön ist mein Lieb, ... wenn die Welle sie von dannen [fort-] lacht | des Stolzes. Freiligrath GW. 3, 94; Zu Boden [nieder-] wird mich l. keiner Kinder helle Lust. 4, 191; Sie können dich doch nicht um dein Ansehn l. [durch ihr L. darum bringen]. L. 8, 39; Nachdem ich mir das Herz um Vieles leichter gelacht hatte [durch L. erleichtert]. OMüller Burg. 98; Hungrig blieb er, doch er lachte satt sich. Rückert 6, 127; Die, gleich dem heitern Sonnenbilde, | in alle Herzen Wonne lacht. Sch. 100b; Wollt ihr mich in Schlaf l.? denn ich bin sehr mude. Schlegel Sh. 3, 54; Jene Zeit | .. lacht' ich ihn aus der Rub und jene Nacht | lacht' ich ihn in die Rub. Anton. 2, 5; Ich müßte an ihrem Spott vergehn, sie lachte | mich aus mir selbst. Tieck Viel Lärm 3, 1; Einen aus dem Schlaf [oder auf-] l. ihn durch Gelächter wecken u. ä. m., s. Zssg.

Anm. Goth. hlahjan, ahd. (h)lahhan, lachen, mhd. lachen, dazu verll.: Lächeln, vgl. Lacheltaubchen. V. 2, 73.

Zssg. s. 2b, ferner die von lächeln, z. B.: Ab- [2c]: (Einem) das Herz a. ...., daß man mit Lachen Einem das Herz abgewinnt. Schmid 1125b; Sich a., der Lachlust Genüge thun; sich matt lachen ꝛc. — An- [vgl. lachen II 2]: Einen a., lachend anblicken, z. B.: Mit triumphierendem Gesicht | lacht sie die Schwester an. Kamler S. 1, 4; zumeist: (Freundlich) a., auch mit sachl. Subj., s. [1i]: Ich fand ... | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Nach Jahern, wo uns, bei schönem Wetter, der kleine freundliche Ort gar anmutig anlachte. G. 21, 248 (Opitz 1, 88); Die glanzende Sonne lachte freundlich die erschrockene Erde an, der noch die hellen Thränen in allen ihren Blumenaugen zitterten. Jp. 21, 144; 22, 50; Schenktisch, | welcher mit Obst anlacht. V. 1, 114. — Auf-: 1) intr.: laut lachen, ein Lachen aufschlagen: Hell, laut, greß (Sch. 150a), bosbaft (153b), hämisch (171b), höhnisch a.; Es bietet der Lenz | a-der Freude Strauß. Bauer 1, 63 ꝛc., auch s. [1i] aufleuchten ꝛc.; In Myriaden Rosen | auflachte die Natur. 296. — 2) tr. [2c]: a) z. B.: Ein Geschwür a. Wachsmuth 3, 1, 480 Z. 3, durch Lachen öffnen. — b) Einen Schlafenden a., durch Lachen wecken ꝛc., vgl. lachen II 2. — Aus-: 1) intr.: zu Ende lachen. V. Knif. 3, 381 (vgl. 2). — 2) refl.: seine Lachlust befriedigen, sich satt lachen: Ach, ich kann's vor Jubel nicht erzählen, ich muß mich erst a. Ich ersticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Goethe Sch. 273. — 3) tr.: Einen a., lachend aushöhnen: Einen unter die Nase a. Spindler Stadt 1, 39 ꝛc.; Da lacht ich ob dem tollen Traum mich aus. Cham. 4, 38 ꝛc.; Er lacht sie Alle aus, übertrifft sie bei Weitem; Auslacher. W. 15, 311. — Be-, tr.: Einen, Etwas b., darüber lachen; Die mich zugleich beweinte und belachte [über mich trauerte und sich freute]. G. 29, 191; Solch ein Rath ist zu b. [verdient Spott]. Kamler S. 1, 81; Eure .. gebarnschte Mummerei .. belacht der König. Schlegel Sh. 5, 2; B-s-wurdig. Platen 3, 4 ꝛc.; Sollte der Belacher nicht fähig sein, Gründe anzugeben. L. 13, 612 ꝛc. — I. Durch-, tr.: lachend durchmachen, mit Lachen erfüllen: Nach der durchlachten Komödie und durchtrotzten Tragödie. Arndt Ver. 103; Der Rest eines durchlachten und durchscherzten Tages. Gutzkow 3, 77; Als er den Wald .. laut durchlachte. AL 1, 17; Aus ihren durchlachten Jahren. Jp. 1, 185; So sing er die nämliche Tonleiter, eine Terze höher, noch einmal zu b. an. W. 13, 44 ꝛc. — II. Dürch-: zuw. statt I. — Ein-: s. hineinl. — Ent- [2c]: Spötter .., werden mich kein Haarbreit von der Wahrheit e. [durch Lachen davon abbringen]. Lavater 4, VIII, s. ferner entlächeln. — Entgegen-: Einem e., auch mit sachl. Subj. [1i]: Jede Rose will die erste .. die so Lenz! e. Geßner 3, 132; Jndessen lacht mir ja eine frohe Zukunft entgegen. EKAHoffmann (Doppg. 3, 22); Die hellen Augen .. lachen dem Maler entgegen. Mörike N. 369 ꝛc. — Er-: 1) intr.: anfangen zu lachen (selten): Darüber laut erlachte die minnigliche Magd. Simrock Gudr. 341. — 2) tr.: durch Lachen erlangen. — Fort-: 1) intr.: fortfahren zu lachen. — 2) tr.: wegl. — Ge-: (veralt.) lachen. Stumpf 265b ꝛc. — Gegen-: mit oder durch Lachen erwidern. — Her-, Hin- ꝛc.: Als .. die Sonne vom Himmel herablachte [1i]. Heine Reis. 4, 52; Du lachtest Hohn für Lieb' und Treue | auf mich herab [2b]. B. 7b; „Ehrlich gestanden," lachte er heraus ꝛc. [2b]. Waldau N. 1, 287; Armselige Eitelkeit, wenn man sich durch hämische Spötter heraus-l. [2c] läßt [aus dem Posten]. L. 10, 15; Als ein windiger Prahler von mehr als 100000 Zuschauern mit Schimpf und Spott aus der Rennbahn hinausgelacht. W. 19, 166; Er lachte mit einem eigenen fast schwermuthigen Ausdrucke in sich hinein. Gutzkow R. 1, 149; Der sein eigenes Wohlwollen in die ganze Welt hinein-l. [es ihr lachend einflößen, einl.] möchte. König Kl. 3, 193; Jndeß der lose Gevatter | auf einer Wolke saß und laut herunterlachte. W. 10, 11; Über uns hinwegständeln, über uns hinweg-l. Gutzkow R. 6, 155; Die Sorgen hinwegl. [2c] ꝛc. — Miß-: ungehörig oder widerwärtig lachen: Wo-b meint Unsereins den marktschreierischen Dünkel. V. Ant. 2, 81. — Mit-: mit Andern gemeinsam. Rochel 1, 22. — Nach-: Einem n., hinter ihm drein lachen; auch: sein Lachen nachahmen ꝛc.: Wo der Widerhall uns nachlachte. Geßner 3, 133; Günther 506; Das Lachen wurde allgemein; Alle lachten mir nach [wiederholten lachend]: „Der Herr" ꝛc. Hotel Jahr 2, 93. — Nieder-: 1) intr.: herniederl.: Zum Himmel .., der selig niederlacht [1i]. Bea Jahr. 4, 37 ꝛc. — 2) tr.: zu Boden lachen [2c]: Diese Aussage wurde mit höllischem Jubel niedergelacht. Hotel Jahr. 2, 290 ꝛc. — Um-, tr.: lachend [nam. 1i] umgeben: Es umlachten den Bord erwachs aufkeimende Blumlein. Baggesen 1, 87; Umlacht von Blüthenscherzen | und umspielt von Zephyrs Kosen. Grün Sch. 190; Als noch der Glanz der Hoheit sie umlachte. Sch. 422a; Immer umduftet und umlacht sie ein heiterer Frühling. Tieck 16, 256; V. 3, 35 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) mit Lachen verspotten, verhöhnen: Wie fingen Sie es denn an, daß ich Sie ver-l. konnte? Mit Einem lachen, mit Einem zugleich über eine Verlegenheit lachen, aus der er sich selbst nicht geschwind genug helfen kann. Das ist ja nicht Das, was das häßliche Ver-l. sagen will, sondern ist eine unschuldige Lust. L. 12, 294; 7, 129; Er verlachte mich mit meinen Träumereien. W. 12, 230; Die guten Witze wurden belacht, die schlechten verlacht; Der Verlachung aller Völker übergeben. Zimmermann Nat. 32. — 2) lachend verbringen; fort-l. ꝛc.: Besser, das Leben ver-l. als verweinen ꝛc. — Weg-, tr. [2c]: Die Spötter, die mit seichtem Pragmatismus das Tiefe aus der Geschichte w. wollen. Danzel 231; Jhm die Grillen w. Berliner BlN. 91; Wenn ich nach Hause kam, Berge auf meinem Herzen, — meine Bertha lachte sie weg. Sch. 150b; Seinen Ärger (Klinger 1, 100), Unmuth (Kurz 1, 176), einige Stunden (W. 34, 21) w. ꝛc. — Zer-, tr., refl. [2c]: zu Schanden lachen: Wollt fast sich z. | bei solchem Spaß. G. 8, 373; Als nun die Thiere sich des Sprungs wohl zu lacht hatten [ungemein darüber gelacht]. Luther SW. 64, 332. — Zu-, intr.: Einem z., sich mit (freundlichem) Lachen zu ihm wenden: Jhnen [den Zeichen] z. aufs allerfreundlichste. Luther 5, 532b; Uns nicht sauer sehen, sondern freundlich z. 535b ꝛc. — Zurück-: s. zurücklächeln ꝛc., z. B.: Sie lachte fröhlich zurück. Kinau Swamm. 1, 210.

II. Lachen (löchen), tr.: Forstw.: Lachen (s. Lache II) hauen: 1) Einen Baum, Grenzbaum l., ein Zeichen einhaun. — 2) Harzbäume l., an-, auf-, be- l., um Harz zu gewinnen; Wenn man die .. Harzlocher .. hantieren läßt, daß sie die Fichten und Tannen im Walde umher .. rißen und lochen. Pabst 3, 65a. — 3) Einen Steig durch Buschholz l. — Nhnf.: Lechen; lachen. Schm., vgl. laschen 2.

III. Lachen, n., -s; uv.: 1) e. Mz. s. I 1n und Zssg. — 2) s. Laken.

Lächer, m., -s; uv.: s. lachen I 1m. — -haft, a.: 1) zum Lachen geneigt: Uns war noch immer sehr l. zu Muthe. AL. — 2) in der Weise eines Lachers.

Lächerlich, a.: 1) lacherhaft (1): Wird er mich auslachen, so wenig es ihm l. ist. G. 9, 141; „Ha! ha! ha!" Mir ist nicht l. L. 1, 240 ꝛc. — 2) durch sein Wesen ein geringschätziges, verächtliches, spöttisches oder höhnisches Lachen zu erregen geeignet: L. ist, was eine Erwartung durch absichtslose, unschädliche Verkehrtheit oder Geringfügigkeit plötzlich täuscht. Dätinger 638 (vgl. komisch); Das L-e entspringt aus einem sittlichen Kontraste, der auf eine unschädliche Weise für die Sinne in Verbindung gebracht wird. G. 15, 181 ꝛc.; L-e Gebärde, Behauptung, Anmaßung; L-er Stolz; Sich l. machen; Dadurch verfehlt das Ganze seine Wirkung und wird l.; Vom Erhabnen zum L-en ist nur ein Schritt; Der Fluch des L-en; Etwas ins L-e ziehn; Nichts ist betrubter und l-er zugleich. Börne 2, 49; Hab ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrucken der Natur, die uns so oft zu lachen machten, so wenig l. sie waren selbst ergötzt? G. 14, 5; Man will lieber Jemanden lächerhaft als l. erscheinen. 170; Das L-e wollte von jeher nicht in die Definitionen der Philosophie gehen, ausgenommen unwillkürlich. Jp. ꝛc. Nhnf.: Lächerlichkeit. Mandeste 45a ꝛc.; In seiner Reif-l-en Manier. W. 34, 45 ꝛc.; Den l-en, ich möchte sagen hohn-l-en Kontrast. Gutzkow 11, 122 (ugw.). — -keit, f.; -en: 1) ohne Mz.: das Lächerlich-Sein. — 2) etwas Lächerliches, lächerliche Eigenschaften ꝛc.: Wir warfen bei der Gelegenheit noch einige L-en auf ihn. Heinse A. 1, 250; L-en und Kleinlichkeiten seien überall zu Hause. Kotz Satr. 2, 59 ꝛc.

Lächern, tr.: Etwas lächert mich, macht mich lachen, erscheint mir lächerlich; Das Spiel lächerte die Wirthin. Gotthelf G. 183; 82; Nach und nach legte sich sein Zorn und immer mehr lächerte es ihn [ward es ihm lächerlich oder lacherhaft]. Sch. 183; 159; „Legt ihn in Ketten." Das will mich nur l. Klinger Th. 2, 245; Wie mich das Wort lächerte! König Kl. 3, 119; 205; Jer. 3, 62; Doch lächert's mich noch immer, | wie's Kind sein Schreien liest. Schlegel Sh. 1, 27. Zuw. mit persönl. Dat. statt Accus.: Es lächerte mir's wegen einer philologischen Schnurre. Arndt E. 222 und Zssg.: Eine Bemerkung, die mich noch heute in innerster Seele anlächert. 144, s. lächeln 3.

Lach-haft, a.: lächerlich, komisch: Daß ich viel L-es heut' | ausred. V. Ac. 3, 125; Das konnte l. scheinen. 201 ꝛc. — -icht, -ig: 1) lacherhaft, lachlustig: Nie schöpfte tief das Herze der lachlichte, | der flatterhafte, gähnende Zeitvertreib. Kl. Od. 2, 28. — 2) Lachen oder Pfützen enthaltend. Compt.

Lächler, m., -s; uv.: s. lächeln 1b.

Lachs, m. (spr. lax), -es; -e, Lächse; Lächschen, lein; s: 1) ein eßbarer Fisch, Salmo salar, Salm, welcher zum Laichen aus dem nördlichen Weltmeer schaarenweis in die größern Flüsse zieht und sich nam. durch seine hohen weiten Sprünge auszeichnet: Geräucherter; frischer oder grüner L.; Er aß acht L-e. Cham. 4, 207; Diese Fische werden von Jakobi Salmen und hernach Lächse genennet .. Sälmlinge [s. Lachskinder] heißen ihre junge Brut. Escher Zurch. Ste 115; Den L. im Bache fließen. Freiligrath 1, 399; Die L-e. Heine Sal. 1, 262; Die Leber von den Lächsen. Kotzebue NSch. 10, 511; Durch das Laichen werden sie bald nach der Sonnenwende, also um Johannis, so mager, verfärbt und geschmacklos, daß man sie für einen andern Fisch halten sollte; sie werden daher nun nicht mehr Salmen, sondern L-e genannt. Oken 6, 337; 335; L-e. Schlegel Sh. 7, 146; Der L. .., jung Sälmling, erwachsen vom Frühling bis August Salm, dann bis zu Neujahr L. genannt; das Männchen heißt vom September an auch Haken, das Weibchen Lachern .. Sind die L-e angekommen und so weit hinaufgestiegen als sie zu gehen pflegen, so setzen ihnen die Fischer ihre hölzernen Rechen oder Netze, die sog. Wölfe und die aufschnellenden Lachsfallen quer durchs Wasser und suchen ihnen den Rückweg abzuschneiden. Escher Ib. 52 ff. ꝛc. — 2) verallgemeinert: die Zunft der Bauchkoffer mit quergespaltnem Maul, „Flachmäuler". Oken 6, 272; 327 ꝛc.; s. Zssg. — 3) Danziger Goldwasser [Art Branntwein], aus der weltberühmten Fabrik „zum Lachs" und daher nur Danziger L. genannt. Klewold 1, 31; „Selbst gemacht, Herr Wirth?" Bebute, veritabler Danziger, echter dorrelter L. f. 1, 511 ꝛc. — 4) burſch.: übertr. von dem weitmäuligen Fisch auf ein Frauenzimmer mit weitem Maul ꝛc. Volmann. — 5) in der Volksspr.: Geld (wohl nach dem Silberglanz des Fisches): Vermuthlich bringst du mir ein wenig baren L. B. (Weigand Syn.). — 6) Schläge. Compt.

Anm. Ahd., mhd. lahs, viell. — wie lat. salmo von salire, springen, — von „lecken, d. i. springen, hurfen." Luther SW. 64, 78 zu Ps. 29, 6, s. lecken 3. Der oben angegebne Unterscb. zwischen L. und Salm ist nicht allgm., wie denn in Norddeutschl. der zweite aus dem Lat. entlehnte Namen (vgl. Sälbling) überh. nur selten ist, s. Grau-L. Selten das weibl.: Man wird die Racenkreuzung versuchen und von einem englischen L. und einer französischen Lächsin Allianz-L-e gewinnen. Bauer Nat.J. 9, 107, wofür schwzr. der eigne Aus-

druck: Die Liedern. Stalder. — Zu der mundartl. Bed. 6 vgl. (ab)flachsen. Verſch. ſchwzr. lachsnen, zauberiſche Heilkunſte treiben, hexen (vgl. goth. lêkeis, ahd. lâchi, Arzt ꝛc.) und Ableit. Stumpf 407a. ſ. Stalder und z. B.: Gegen alle Zauberei und Lachsnerei erprobte Mittel. Peſtalozzi 4, 391. Uber das alte „ungelachſen" z. B. Dresd. Reimgart. 3; Fiſcher Frische Lieti. 3, 46; Hacks G. 1, 66 ꝛc., ſ. Schm. und Deutsche 1, 929.

Zſſgg. z. B. [1] nach dem Fangort: Meer-L. im Ggſz. zum Fluß- oder Strom-L. und zwar Elb-, Rhein-, Weſer-L. ꝛc., ferner: Berg- [2]: Coryphæna rupestris. — Blätt- [2]: Sternoptyx diaphana. — Börſten- [2]: die Gattung Citharinus. — Brett- [1]: im Ggſz. zum Schmal-L. — Eidechſen- [2]: die Gattung Saurus, Walzen-L. — Gottes- [2]: Lampris guttatus, in Island. — Grün- [1]: Im Frühling heißt der Lachs, wenn er gut bei Leibe iſt, Weiß-L.; im Herbſt hingegen, da er vermagert ausſieht, G.; wenn er etwas ſpät im Sommer zum Laichen kommt, Sommer-L. Nemnich. — Haken- [1]: Der H. oder Milchner nach dem Laichen mit dem hakenförmigen Unterkiefer. Oken 6, 339, ſ. oben Haken und Kupfer-L. — Kälbfleiſch-: Ein Lachs, deſſen Schuppen einen fleiſchfarbigen Rand haben, Roth-L., L. Nemnich. — Küpfer- [1]: Die Milchner bekommen [nach der Laichzeit] braune Buckeln auf den Schuppen, daher man ſie K. nennt. Oken 6, 335; nach Nemnich dagegen das Männchen vor der Laichzeit. — Mond- [2]: Art Borſten-L. — Roſen-: Violen-L. heißt der Lachs an einigen Orten in Böhmen, wenn er in der Elbe und Moldau aufwärts geht [zum Laichen], kommt er wieder zurück, ſo heißt er R. Nemnich, wohl nach der Farbe des Fleiſches. — Säge- [2]: die Gattung Serrasalmo. — Schmäl-: ſ. Brett-L. — Schnäbler-: ſcherzh. Bückling, ſ. Schnäbelfiſch. — Silber- [2]: S. Schiffermüllerii: Mit großen Silberflecken. Afzelius 1, 35. — Sömmer-: ſ. Grau-L. — Täfel- [2]: bei Oken die Sippſchaft mit ſenkrechtem Maul. — Violen-: ſ. Roſen-L. — Wälzen-: Eidechſen-L. — Weiß-: ſ. Grau-L. — Zäcken- [2]: die Gattung Myletes u. ä. m.

Lacht-e, f.; -n: ſ. Lache II 2. — **-er**: 1) m., -s; uv.: ſ. Junker 5 und Sichter. — 2) n., -s; uv.; f.; -n: ein im Bergb. übliches Längenmaß (vgl. Klafter): Ein L. (C^3) enthält 8 Achtel (CI), ein Achtel 10 Zoll (CII), ein Zoll 10 Primen (CIII), eine Prime 10 Sekunden (CIV); Das Harzer L. mißt 6⅔ Braunſchweiger Fuß. Karmarſch 1, 166; Der Schacht iſt 48 L. tief. G. 19, 205; 207; 260; Wir fuhren bis unter den Schacht von Vereinigt-Zwitterfeld, ungefähr 300 L-n. 214; In einer Teufe von 35 L-n unter Tage. Humboldt K. 1, 437 ꝛc.

Gelächter, n., -s; uv.: 1) das Lachen (ſ. d. I 11; Lache III; Gelach): Wenn er ein höhnend G. aufſchlägt. Engel 5, 146; Hölzer[n] G. Fiſchart B. 45b; Daß ſie eher mitleidige Thränen als freudige G. erregt. Gellert 3, VIII; Sie verführten ein ſolches G., und ein ſolches Geſchrei, G. 19, 59; Meinen Spott und G. aus ihm treiben. Luther 6, 172b; Und ward ein Gezisch und G. über dir. Sa. 117b; Schallendes G. gellt wieder in den Ohren. Schwab 482; Varus konnte ſich kaum mit dem Tuch das G. [händigen. V. H. 2, 203; Daß nicht rings das Gedräng' ungeſtraft ein G. erhebe. 383; Ein lautes G., dergleichen man aufſchlägt, wenn Jemand etwas unbegreiflich Ungereimtes geſagt hat, wieherte dem Philoſophen aus allen Hälſen entgegen. W. 13, 39; Der unter berſtendem G. . . austief. 45 ꝛc. — 2) der Ggſtd. des G-s (1): Zum oder ein G. werden; Einen zum G. machen. Sa. 305b ꝛc.; Ich werde das G. aller jungen Männer. Gutzkow R. 4, 419; Eh er durch Bettelſtolz ſich zum G. machte. Lichtwer 54; Wenn ich ihn nicht hubele, daß er ein Sprichwort und ein allgemeines G. V. Sh. 2, 115; H. 2, 384 ꝛc.

Zſſgg. nam. zu 1, veralt. mit Vorſ. (ſ. Zſſgg. von lachen), z. B.: Für Etwas das Aus-G. haben, ausgelacht werden. Simplicissimus 1, 131 ꝛc., ferner z. B.: Höhn-: höhniſches Gelächter: Unter Gepolter und dämoniſchem H. G. 39, 17; Hölliſches H. Leiſewitz Jul. 8; Der Gegnerin Triumph und H. Sa. 432b ꝛc. — Höllen-. — Schall-: ſchallendes: Der Freude Sch. Roſengarten Pe. 2, 259. — Spott-. — Täumel-: Roſengarten Nb. 2, 318.

* **I. Lach** (indiſch), n., -s; uv.: eine Zahl von hunderttauſend, näm. Rupien (eine Silbermünze, etwa = ½ Thaler): So und ſo viel tauſend Lach Rupien vom Brahmanenkaiſer. Immermann M. 1, 120.

* **II. Lach** (verſ.), m. (n.), -(e)s; -e: 1) L., Gummi-L., das Produkt einer Art Schildläuſe (Coccus lacca), eig. der durch ihre Verdauung verwandelte Saft als Kruſte um die jüngern Zweige verſchiedener Bäume, nam. großer Feigenbäume ꝛc., häufig in den Künſten, beſ. zum Lackieren, Färben ꝛc. gebraucht, ſ. Oken 5, 1547 ff. Man unterſcheidet vier Arten: Stock-L. iſt der natürliche Zuſtand, wo er noch an den Zweigen hängt; Körner-L., davon abgeſondert: Klumpen-L., dieſe Körner geſchmolzen und in Kuchen geformt; Schell-L., dasſelbe, aber in dünne durchſichtige Blätter oder Schalen geformt. 1549. vgl. Karmarſch 2, 207 (neutr.); L. Dieſer wird aus einem Inſekt Oſtindiens bereitet, welches Lack d. h. Anzahl von 100,000 bedeuten ſoll [ſ. I, doch vgl. Anm.]. Obſchon nur die aus dem Kothe dieſes Thierchens gebauten Zellen den Farbeſtoff enthalten, ſo tödten die Eingebornen doch das ganze Thier, um die Farbe zu gewinnen. Die Europäer dagegen ſammeln nur die Kothkruſte, die ſich an den dünnen Zweigen findet, reinigen dieſelbe vom Harzſtoff, pulveriſieren ſie und nennen den Zweig-L. nun Samen-L., worauf er in Knollen (lump) oder Platten (plate) oder Scheiben (shell) geformt darnach benannt und ausgeführt wird. Karmarſch Schulm. 3, 457. Das nach auch etwas aus L. Bereitetes oder etwas Ähnliches, ſ. d. Folg. und Zſſgg. — 2) ſtatt Lackfirnis (ſ. d.), vgl. lackieren. — 3) ſtatt Lackfarbe (ſ. d. und Karmin-L.). — 4) ſtatt Siegel-L. — 5) eine Blume, die gelbe Levkoje, Cheiranthus cheiri, beſtimmter Gold-L. nach ihrer glänzenden Farbe, vgl.: Den Goldlak laß [o Lenz] die Flur mit goldnem L. belegen. Rückert W. 334 ꝛc.; Den L. mit den feuchten Goldblumchen der Wurzel. König Kl. 3, 57; Das Tulpe ſich verbräme, ſich L. vergolde. Platen 2, 53; Hyacinth' und L. v. 3, 25 ꝛc. S. auch Waſſer-L.

Anm. „Verſ. lak, dem ſkr. rákschâ entſprechend, das auf randach (farben) zurückgeht." Diez 197. Das masc. überwiegt (allenthalben in Bed. 5); bei Frisch auch fem.

Zſſgg. vielfach, vgl. die von Firnis ꝛc., z. B.: Aſphalt- [2]: Auflöſung von Aſphalt in heißem Terpenthin-Öl: Der A. eignet ſich beſ. zu ſchwarzen Lackierungen auf Eiſen ꝛc. Karmarſch 1, 799. — Buchbinder-: Art Schell-Lack-Firnis zu Buchbinderarbeiten. 794. — Färb-: der durch Löſung in Waſſer gw. mit einem kleinen Zuſatz kohlenſauren Natrons von dem Harzſtoff geſonderte rothe Farbſtoff des Stocklacks, vgl. Lack-L. — Feigen(baum)- [1]. — Gelb-: Gold-L. 2; G.-Stöckchen. Oſenbrüggen Th. 1, 314. — Gold-: 1) goldglänzender Lack, nam. [2], ſ. G.-Firnis oder ſolcher Siegellack: Das bekannte G. Karmarſch 3, 309. — 2) [3] Einen Buſch G. auf das Grab ſetzen. Immermann M. 4, 165. Auch kollektiv in der Sz.: Unter den Veilchen und dem G., der in Töpfen um ſie her ſtand. Gutzkow R. 5, 139; Hebel 3, 164, vgl. (vereinzelnd): Die G-e. S. Stangen-L. — Gummi- [1]. — Holz-: 1) [1] Stock-L. — 2) [2] zum Lackieren von Holz. — Karmin- [3]: L., auch Florentiner, Wiener, Pariſer Lack genannt, iſt eine Verbindung des Farbſtoffes der Kochenille mit Thonerde-Hydrat und oft Zinnoxyd-Hydrat. Karmarſch 2, 344. — Klümpen- [1]. — Knöllen- [1]. — Kopäl- [2]: aus Kopalharz. — Körner- [1]. — Krapp- [3]: eine Verbindung des Krapp-farbſtoffs mit friſchgefälltem Thonerde-Hydrat. — Kügel- [3]: aus Fernambuckholz dargeſtellt. — Lack- [3]: eine aus der Löſung von Stock-L. mit kohlenſaurem Natron durch Alaun gefälltes rothes Farbmaterial, ſtatt deſſen aber jetzt allgm. der Farb-L. (engl. Lac-dye) dient. — Maler- [3]. — Münd-: Oblate (ſ. d.) und der Teig dazu, z. B.: Die Oblaten von M. Immermann M. 4, 249, vgl. Siegel-L. — Öl- [2]: Das Holzwerk war mit blankem braunen Ö. angeſtrichen. Münzz Vogt 1, 33. — Blätt-, Samen- [1]. — Schell- [1]: Das Sch. wird theils als Hauptbeſtandtheil des Siegellacks, theils zur Politur der Tiſchler, theils, wiewohl ſeltner, zu eigentlichen Firniſſen verwendet. Karmarſch 2, 209; Eine Sorte unter dem Namen Blut-Sch. ebd. — Siegel-: eine aus Schell-L. (ſ. d.), Terpentin und einem Farbſtoff bereitete Miſchung zum Siegeln, oft auch bloß L. und ſo im Ggſz. Mund-L. (ſ. d.), im Munde erweicht, zum Zukleben von Briefen dienend: Grünes S. Lichtenberg 2, 151. — Stangen-: 1) Lack, namentl. Siegel-L. in Stangen. — 2) [3] Art hoher wenig Stengel treibender Gold-L. — Stock- [1]. — Waſſer-: eine Pflanze, Potamogeton natans, Laichkraut, wohl verwandt mit „Laich," nicht zu [3]. — Zweig- [1] u. ä. m.

III. Lach, m., -(e)s; -e: Hüttenw.: die ſich überm Kranz des Schmelzofens zeigende Flamme: Ein hoher, weißer L. zeigt Leichtflüſſigkeit des Werks an.

Anm. Die Flamme etwa als die leckende (ſ. lecken, Anm.), zungelnde? Verſch. das niederd. L., ſ. Klack, Anm.

Lach-e: ſ. Lache. — **-ei**: ſ. Lakai. — **-en**: ſ. Laken und lackieren. — **Lächen**: ſ. Lecken.

* **Lackieren**, tr.: mit Lack (ſ. d. 2) überziehn, auch ohne fremde Endung (be-)lacken (Lampe): Es ein wenig nen auf-L. Denzel 139; Über-L. ꝛc., ſ. firniſſen.

* **Lackmus**, n., uv., -ſes; 0; -: eine aus mehrern (auch die violette Orſeille liefernden) Flechtenarten, nam. aus der gemeinen Färberflechte (Roccella tinctoria) gewonnene blaue Saftfarbe, die durch Säuren ſich in Roth umwandelt, welches aber durch Alkalien wieder in das urſprüngliche Blau zurückkehrt, ſ. L.-Papier.

Anm. Niederländ. lackmus, vgl. bei Schütze Lakmoes, mlat. lacca musci.

Lade, f.; -n; Lädchen, lein; -n-: 1) Truhe, ein kaſten- oder koffer-ähnliches Behältnis, Etwas darein zu packen oder zu „laden" oder allgemeiner: darin aufzubewahren, einzuſchließen ꝛc., vgl. I. Laden 1, z. B.: Die ängſtliche L. [Sarg, Totten-L.]. G. 14, 144; 1. Moſ. 50, 26; Die ſog. L-n, koffer-ähnliche hölzerne Kiſten [ſ. Bei-L.]. Grube 3, 66; Während die Knechte die L-n und Packen ergriffen und ſie in den Flur zu tragen begannen. Immermann M. 3, 29; Ein ganz ſilbern Spindeltrählein oder Lädlin. Schadenrainer 14b [4, 125 ff., vergl. Garzoni 507a]; Helena zucket ein Lädlin herfur, darin viel Kleider lagen. 63b [15, 103]; Die Hausfrau . . füllet mit Schätzen die duftenden L-n. Sa. 78a; In verſchloßner L. wird's bewahrt. 494a; Sich ließ die Markgräfin eine L. näher tragen. . . Sie nahm daraus zwölf Spangen. Simrock N. 1644; Ehe wir nachſehn, | was für Gold in die Lad' euch regnete. V. 2, 7; Bringe, o Frau, die beſte daher der zierlichen L-n, lege darein auch ſaubre Gewand' ihm. Od. 5, 424; 13, 10; Hinter ihr trugen die Mägde die Lad' einher, wo das Eiſen lag in Meng' ꝛc. 21, 61; Du, in verſchloſſener Lad' ein Gefangener. Th. 7, 85 ꝛc. Daran ſchließen ſich die folg. theilweis verallgemeinerten Anwendungen: 2) bei Zünften, Gilden, Genoſſenſchaften ꝛc. das Behältnis zur Aufbewahrung der Urkunden (Zunftbriefe), der gemeinſchaftlichen Kaſſe ꝛc. So Gewerks-, Gilden-, Handwerks-, Zunft-L., Geſellen-, Meiſter-L. und nach den verſch. Gewerken z. B.: Bäcker-, Maurer-, Schneider-, Schuſter-, Tiſchler-L. ꝛc.; Alle Verhandlungen des Gewerks werden bei offner L. gehalten. Wird es unſern [der Freimaurer] verehrten Meiſtern gefallen, mit dieſem Aufſatz in ihre L. alles Dasjenige niederzulegen, was ꝛc. G. 23, 447; Die Meiſter ſagen einander vor der L. ihren Gruß. H. 13, 188; Der L-n der Gilden in den Städten. Möſer Ph. 2, 107; Dem Schulmeiſter, der zugleich der einzige privilegierte Notarius des Kirchſpiels ſein konnte, anvertrauet und in deſſen Hauſe zugleich der gemeine Schrank oder die L. niedergeſetzt. 105 ꝛc. So auch im alten Teſt.: Die L. des Bundes oder Bundes-L. Ferner: L. = Kaſſe für einen gemeinſamen öffentlichen Zweck, ſ. 2. Kön. 12, 9, ſo: Armen-, Kirchen-, Wittwen-L. ꝛc. und: die Zuſammenkunft der Meiſter eines Handwerks an dem Ort, wo die L. ſteht. — 3) Bergb.: am Göpel und am Steckſtiel ein das Ausweichen verhütendes drangeſtemmtes Holz. — 4) Buchbind.: L., Heft-L., ein ſenkrecht ſtehender Kaſten mit vertikalen Bindfäden zum Heften des zu bindenden Buchs. — 5) Hüttenw.: die mit Riegeln verbundnen Hölzer, worin die Pochſtempel gehn. — 6) Kriegsk.: (veralt.) Lafetten des groben Geſchützes. Clearius Reiſ. 249b. — 7) Landwirthſch.: das Geſtell eines Ackerhakens oder Pflugs. — 8) Mahler: L., Knie-, Schenkel-L., Art Schraubſtock zum Feſthalten des zu zerſchneidenden Drahts. — 9) Pferd.: die zahnloſen mit der Maul-

schleimhaut überzognen Ränder der Kinnladen. — 10) Weber.: ein oben am Webstuhl beweglich befestigter, unten das Riethlatt enthaltender Holzrahmen, dessen untrer Theil die Unter-L. im Gzlg. zur Ober-L. — 11) Wollkämm.: das mit Hornplatten belegte Holzstück, worin die Fußenden der Zähne des Wollkamms stecken, Kamm-L. rc. S. die Zssgg., statt deren — wo die Bed. aus dem Zusammenhang klar ist — meist das einfache L. stehn kann.

Zssg. f. [2]; ferner (vgl. Kasten, Truhe rc.) nach dem Inhalt, wie: Geld-, Geschmeide-, Gewürz-, Kleider-, Pfeffer-, Zucker-L. Ordnung und Spott; ferner z. B.: Bet-: 1) ein kleineres Behältnis in den Holzöfen der gewöhnlichen Leute: Damit ging er an den Koffer, holte aus der kleinen B. desselben ein paar große Äpfel hervor. Frenzel Herd. 1, 196; Das kommt aus der Kuh in die B., nordd. Sprchw., wenn Etwas, den Besitzer ändernd, doch nicht aus dem Kreise der Angehörigen herauskommt, s. Dirn. Wörterb. 3, 3. — 2) s. Haupt-L. — Bett-: Bettstelle, Bett: Daß er sich nie einer B. bediente, sondern immer in einer Hängematte schlief. Kerner Bild. 45; Gutzkow Zaubr. 2, 28; Die beiden Kinderbettlädchen. Hackländer Tag. 1, 133 rc. — Bünde-: [2]. — Eck-: Töpferform für Eckstücke. — Form-: Formkasten der Gießer. — Futter-: Futterbank. — Gründ-: (Bergb.) Grundstrecke des Thürstocks. — Häder-: Lumpen-L., in Papiermühlen, zum Zerschneiden der Lumpen. — Häckfel-: Futter-L. — Häupt-: [2]: die hauptsächliche Lade einer Innung in einem Lande, wovon die Bei- oder Neben-L-n abhängen. — Hebe-: ein Werkzeug zum Heben einer Last, dessen Haupttheil ein Hebel mit allmählich zu erhöhender Unterlage ist, Baum-, Holzheber rc. — Helf-: [3]. — Kalk-: Behältnis zum Kalklöschen, Löschbank, Pflastertrube. Sprw. — Kämm-: [11]. — Kinn-: Kinnbacke als Behältnis der Zähne: Das Kauen ... Bewegung der K-n. G. 29, 376; Wenn ich diese alten abgeschmackten Verleumdungen aus so manchen schnatternden Gänsehälsen und gähnenden Viels-K-n widerhallen höre. W. 24, 251. — Knif-: [8]. — Küpfer-: die aus zwei parallelen Schienen zusammengesetzte Stange, woran die Kupfer (s. d. 2c) des Strumpfwirkerstuhls angebracht sind. — Kütsch-: Kutschkasten. Sprw. — Lümpen-: Hader-L. — Mäß-: der Schuhmacher, das Längenmaß des Fußes zu nehmen. — Näh-: Nähzeug enthaltend. G. 30, 328. — Neben-: Bei-L. — Ober-: [10]. — Öl-: ein Kasten in Ölmühlen, worin das Öl geschlagen wird und von wo aus es abfließt. — Pflug-: [7]: s. Pflugbusch. — Reise-: Koffer rc. Sprw: Die Schatullen oder Reisekästchen. Pleonasmus Reis. 33b. — Schen-kel-: [8]. — Schieb-: Schub-L. — Schleier-: verblümt „der Karren des Kloakenfegers". Pentzdorf 1, 232. — Schneide-: Häckfel-L.; nach der Ähnlichkeit auch ein schmaler Leiterwagen rc. — Schub-: Schubkasten: In Sch-n und Fächern. G. 15, 159; Krakel G. 209: Sich langweilen wie der Mops in der Sch. Holtei Nobl. 1, 186, s. I. Laden 1 und Sch-n-Stück. — Spring-: mit einer Springklappe versehne Wind-L. in Orgeln. — Stoß-: Tischlerhebel zum Verkröpfen der Gesimsgehren. — Tisch-: Schub-L. in einem Tisch. Hebel 3, 265. — Totten-: Sarg. Pentzdorf 1, 44. — Unter-: [10]. — Wind-: 1) (Bergb.) Wetterkasten. — 2) (Orgelb.) die den Wind aus den Bälgen nach den Pfeifen leitende hölzerne Röhre u. ä. m.

Ládel, n., -s; uv.; s: s. Kamm 28c.

1. Laden, m., -s; uv., Läden; Lädchen, lein; s: 1) zuw. statt Lade (s. d.), z. B.: Sie wurden tief in ihre Läden [Geldtruhen] greifen. Alexis H. 1, 2, 26, auch Zssgg., z. B.: Alle Schränke, alle Schubläden untersucht. Gutzkow R. 2, 407; Tisch mit Kasten und Schubläden. Prutz E. 1, 138 rc. — 2) ein Waaren enthaltendes stehendes Verkaufslokal im Gzlg. zu der leicht aufgeschlagnen und abzubrechenden Bude (vergl. Bouteke, Gaden, Gewölbe): Einen (offnen) L. haben, halten; Einen L. anlegen, eröffnen, zumachen, schließen; Heischt und wirbt .. | ums Allerlei im Lädchen. G. 1, 26; Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen. 29, 231; Kuchen, Wohnstuben und Läden. 67; Die Läden und Boutiken. Kohl C. 2, 14 rc. So auch in Zssgg. z. B.: Die Bäckladen .. Fleisch- und Wurstläden .., Silberläden. Hegel 12, 56» [s. Anm.] rc.; Bei den meisten Bäckerläden. Tieck Nkr. 2, 84; Des Goldschmieds Bazarlädchen. G. 4, 90; Bilder-L.; Herrn Kirnberger's neuestes Werk, das hier in den Buchläden nicht zu finden ist. L. 12, 338; 5, 37; Buchbinderläden. Gutzkow Bl. 1, 442; Gewürz-L., Würz- (Mahner 1, 87), Material-L.; Goldschmieds-; Hinter-L., Hinterraum eines L-s. Bodc Empf. 83; Juwelen-, Juwelier-L.; Die geschlossenen Kauf-L. Auerbach Tag. 186; Kaufläden und Handwerksbuden. G. 23, 51; Kaufmanns-L.; Ein meist in Kramläden verwandeltes Untergeschoß. G. 20, 250; Krämer-L.; Jeder Material-L. eine Apotheke. Jp. 1, 156; Schuh-, Schuster-; Tuch-; Würz-L., s. Gewürz-L. u. ä. m. — Dazu sprchw.: Sich an den L. legen, sich mit Entschlossenheit zur Ausführung eines Werks setzen lassen, z. B.: Daß er sobald den Advokaten mache und sich für Andere an den L. lege. Auerbach Leb. 2, 42 rc. — 3) der schützende Verschluß einer Fensteröffnung: Hängt die Läden ein! Eckermann 145; Schließet die Läden doch nicht! G. 1, 234; Die Thüren sind verschlossen, die Läden verwahrt. 10, 5; Der Tag ist angebrochen und wir werden die Läden nicht wieder zumachen. 32, 204; In dem L. einer Kamera obscura. 39, 402; Haus mit grünen Läden. Hebel 3, 65; Klinger Leid. W. 96; Öffnet die Läden geschwind! Sch. 93a; In allen Gassen schlägt man Fenster ein | und unsre L. zwingt uns Furcht zu schließen. Schlegel Sh. 7, 266 rc. Auch übertr.: Als er aufschlug die L. der Augen [s. d. 12c, vgl. Anm.]. Langbein 2, 27 rc. Auch Zssgg. nam. zur Bez. der versch. Arten, z. B.: Fall-L., zum Verschließen in die Höhe geklappt und beim Öffnen niederfallend; Ich öffne die Fenster-L. Goltz 3, 415; Durch ihre Vorhänge und Halbläden [nur das halbe Fenster deckend] nach der Straße zu sehen. G. 19, 270; Gegen die fluchtige Aurora des Idealisierens sind die Jalousielläden [s. Jalousie] der heizernen Realität nicht nöthig. Jp. Freih. 61; Weil nur eine Wand die beiden Häuser trennte | ... und Dies Gelegenheit | den beiden jungen Fräulein gönnte, | durch einen Kammer-L. sich | im Haushalt vertraut und nachbarlich | zu sehn. W. 11, 178; Schieb-L., inwendig, in einem Falz vorzuschieben; Vorsetz-L., inwendig vorzusetzen und mit Riegeln zu befestigen u. ä. m.

Anm. Hier haben sich zwei Stämme vermischt: 2 (vgl. 1) ist wohl nichts Andres als Lade im Sinn der Räumlichkeit zur Aufbewahrung, mhd. lade, vgl. altnord. hlada, Scheune, s. II, Anm. — Zu 3 ist zu vgl. schwz. L. = Brett. Stalder; Sonnlex G. 239; 302; Auf einem Balken saß der Hahn | und schrieb ... Nenne ich hier auf diesen L. Reinhard 360 rc., mhd. lade (m.), — insofern die Fenster-L. zumeist aus Brettern bestanden und noch bestehn, — oder das abd. hlit, Deckel, erhalten in Augenlied (s. o.: Langbein 2, 27). — Aus dem Bestreben, L. von Lade (womit es doch vielf. zusammenfällt) zu scheiden, ging die im Allgem. überwiegende Umlautung der Wz. hervor, doch findet sich auch (durchaus tadellos) „die L." (s. o.) — nach Borkhya — bei Kosegarten Ag. 1, 20; 3, 211; Müggo 2, 259; Dietrichs Walis. 1, 168 und gilt z. B. in Mecklenb. allgem. in Bed. 3, während für 2 Läden durchgedrungen ist.

II. Laden, tr. lud (ladete), lüde (ladete); geladen; lädst (ladest), lädt (ladet); Lade-: 1) eine Last auf Etwas legen: a) eig., zur Beförderung der Last (s. b; c; d): Sie luden ihre Waare auf ihre Esel. 1. Mos. 42, 26; 1. Sam. 25, 18; „Das Alles auf mancherlei Wagen und Karren | durch einander geladen. G. 5, 8 rc. Übertr.: Das Schiff nur bin ich, | auf das er seine Hoffnung hat geladen. Sa. 378b rc. Das Obj. können auch Pers. sein, doch gw. nur insofern sie gleichsam sachlich als etwas zu Beförderndes betrachtet werden, vgl. z. B.: Jakob .. lud [„hub" Jenz] seine Weiber und Kinder auf Kamele. 1. Mos. 31, 17; Rand ein Schiff und lud uns darauf [„brachte uns an Bord desselben" Es]. Ap. 27, 6; Wenn er auf ein Fuhrwerk sich nicht lud, | hat sich der Kerl krummbeinig wie er ist, | Glock zehn Uhr Nachts noch nicht zurückgebasselt. Hölty Nr. 91 rc. — b) mit Angabe des „Woher" (s. f): Etwas aus den Kähnen ins Schiff, von einem Wagen auf den andern l. rc. und so auch ohne Angabe des Wohin: Etwas vom Wagen [ab-] l., aus dem Schiff [aus-] l.; Das Heu vom Wagen [herunter-] l. rc., vergl. binden 3f. — c) von Pers., deren Gewerbe die Beförderung von Fracht ist, ohne Nennung des Gefährts — oder statt der Pers., mit dem Gefährt als Subj.: Der (Fracht-)Fuhrmann, der (Fracht-)Wagen, der Schiffer, das Schiff, der Kahn, Nachen rc. hat Korn, Weizen, Salz, Heu rc. geladen, führt oder fährt es, als seine Ladung (s. d.): Was für Güter übers Gebirg aus Italien kommen .., werden allda geladen und entladen. Frumpf 391a; Der Fuhrmann, der Wagen kann nicht mehr als 10 Ctr. l., fortschaffen; Eine Schiffmuhle (s. d.) l.; Er hat schwer, schief geladen (s. d), auch in scherzh. Übertr. vom Schiff (vgl. flauen) auf einen Trunknen, Taumelnden (s. g) rc. — d) metonym. mit Dem, worauf die Last gelegt wird, als Obj. (vgl. bel.): Einen Frachtwagen, ein Schiff, einen Kahn L., mit der (gehörigen) Last füllen; Ein geladner Wagen; Das Schiff ist auf seinen Bas geladen, gut gestauet rc. und im Spiel mit 2: Der wollt' ein Gastgebot | anrichten, dazu lud er zuerst ein Gelpaar. Rückert Mal. 2, 163, er belud es (mit Speisen). — nicht: lud es zu Gaste. — e) ohne den Nebenbegriff der Beförderung: eine Last, Etwas, woran man schwer zu tragen hat, auf Einen (auf sich) legen, es ihm (sich) aufbürden, eig. und übertr.: Mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen. 1. Kön. 12, 11; Du ladest eine schwere Last auf dich. Jer. 13, 2; Er lud auf sich unsere Schmerzen. Jes. 53, 4; Sünde auf sich l. 3. Mos. 22, 9; Auf daß du nicht Blut auf dein Haus ladest. 5. 22, 8; Alles Ungemach, | das du auf sie geladen hast. B. 151b; Ich möchte nicht gerne so Etwas tragen, ich lud es | damals dem Wolf auf den Rucken. G. 5, 219; Statt die Last dem Andern | zu überlassen .. willst du dir | und deinen Freunden diesen schweren Bündel | auf Hals und Schultern l.? 9, 23; Wollt ihr noch Lästrung auf euch l.? 11, 165; Daß ich nie | die Schuld des kranken Arztes auf mich lade. 13, 105; Ich möchte den Argwohn nicht gern auf mich l., daß rc. L. 8, 314; [Ich] lud | die schwere Schuld auf mein so junges Leben. Sch. 408a; Nun ladet ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele. V. Od. 2, 79 rc. — f) auch hier (s. b): Etwas von seinen Schultern auf die eines Andern l. [wälzen]; Ihr werdet freilich den Fluch von seinem Haupte l.; auf euch, Vater, auf euch wird der Fluch der Verdammnis fallen. Sch. 105a rc. — g) (vgl. a: Getreide ins Schiff und d: das Schiff [mit Getreide] l.) einen hohlen Raum stopfend mit Inhalt füllen, z. B.: Sich den Magen voll l. (vgl. über-l.); Hüttenw.: Den Hohofen l., die Gicht (s. d. 11) aufgeben; In den Meßingbarten die Schmelztiegel l., mit den nöthigen Bestandtheilen füllen rc.; muntartl.: Hans ich meine Tabaksbeutel noch ganz geladen [gestopft]. Sonnlex 5, 269 rc., gw. aber von Schießgewehren rc.: die zum Abfeuern nöthigen Stoffe hineinbringen: Pulver und Blei ins Gewehr, — das Gewehr mit Pulver und Blei, mit Kraut und Loth l.; Blind l., nur mit Pulver; Scharf l., mit Pulver und Blei; Eine Kanone, einen Mörser l.; Geladne Flinte; Gleich wieder auf den Brand (s. d. 20b) geladen. Gerstäcker BlW. 64; Er soll die Kugel versuchen, wie sie aus der Pfanne kommt (Kärt). G. 9, 90; Das [der Stock] sind die besten Pistolen .., sie sind immer geladen. Hebel 3, 124; Sein Rohr mit grobem Schrot geladen. Lichtwer 122; Büchsen, die auf dich geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Während sie ladeten. Waldau N. 2, 244; Untersuchten die Waffen, luden sie. 253 rc. Verallgemeinert: mit etwas Explodierendem, in einen Funken rc. Ausbrechendem füllen, z. B.: Eine elektrische Batterie, die Kleistsche Flasche, den Konduktor (mit Elektricität) l.; Doch wird der Rache Tag sich tiefer bläuen, | geladen mit des Zorns Gewitterglut. Arndt 44 rc. — 2) Einen wohin kommen heißen, berufen, bittend (s. ein-l.) oder gebietend (s. ver-l.), Dies z. B.: Einen vor Gericht l.; Ich sei gebeischet und geladen zum Stuhl [citiert]. Immermann M. 4, 50; 3, 13 rc., häufiger Jenes = bitten, nöthigen rc., z. B.: Zu Gaste, zur oder auf die Hochzeit, zum Hochzeits-, zum Mittagsmahl, zum Essen l. Bibel rc.: Zu l. Alle, die vorüber gehen. Spr. 9, 3; Zu sagen den Geladenen: kommet. Luk. 14, 17; Er hatte mich an Bord [zu kommen] geladen. Freiligrath Gart. 109; Die frohen Freunde l. sich, o kommt. G. 1, 70; Ich will ihm selbst das Lager zubereiten, auf einen Stuhl ihn an das Feuer l. 3, 59; Albert lud ihn,

zu bleiben. 11, 128; Denke dir, ich wäre so schadenfroh, ladete dich zu mir. Gutzkow 3, 43; Und er sich auf das höflichste bei mir zu Gaste. Mörike N. 437; So lädt sie denn mit holden Blicken, | mit gar so freundlicher Gewalt | die Lust'gen in den kluhaten Garten. Rosaritte Walkm. 11; Oft ladet er die Andacht zu dem Mahle. Schlegel Sh. 1, 66; Sirenen Homer's auch luden zur Bacchosfeier. V. 3, 35 ꝛc. und mit sachl. Subj.: mit freundlicher Anziehungskraft locken: Nun überscheinst du des Mondes | lieblichen, l-den Glanz. | L-d und lieblich bist du. G. 1, 49; Es l. | zum Schlaf die niedergehenden Plejaden. Sch. 25b; Trauben ladet dich kein Garten, | wald ist's auf den wilden Höhn. 50b; Es lächelt der See, er ladet zum Bade. 516a ꝛc. — 3) Dazu: Lader, m., -s; uv.: Einer, der ladet, nam.: (s. 1c und d) Waaren oder Lasten auf ein Fuhrwerk, Packer (z. B. Nauk Achtsp. 1, 63 ꝛc.), in ein Fahrzeug (s. Auf-, Ab-, Aus-L., auch zuw. mit Uml.); Der Lader tritt in die Mitte des Wagens und läßt sich die Garben auflangen. Krünitz 11, 447; Karrenlader, z. B. im Halle'schen Salzwerk die Arbeiter, die den Fuhrleuten das Salz auf den Karren laden; Trockenlader, trockne Waaren verladend ꝛc.; ferner (s. 1g): An die Lafette | schlachtathmend tritt das rust'ge Volk der Lader. Freiligrath 2, 213. — 4) Ladung, f.; -en: das L. (1 und 2) und: (1) das Geladene oder zu Ladende, die Last ꝛc., nam.: a) (s. 1a—d) die Gesammtheit des mit einem Fuhrwerk, Fahrzeug, Lastthier ꝛc. zu transportierenden Guts, wie (seltner) das L. des Guts auf das zum Transport Dienende: Der Fuhrmann, der Schiffer sucht Ladung; Das Schiff liegt in Ladung, nimmt seine Ladung ein; Das Schiff hat seine volle Ladung; Das Schiff strandete, ein Theil der Ladung wurde gerettet; Die Ladung des Saumthiers. Mich selbst als eine verkäufliche Ladung [gleichsam als eine Sache, Frachtgut] zu betrachten. Kant W. 2, 164; Die Ladung aber des Fahrzeugs ist kostbar, denn es führt die Dioskuren, Herkules ꝛc. G. 30, 430. Auch Zssg. z. B.: Ganze Bootsladungen voll Früchte. Forster N. 1, 386; Fuhrmann, der ihm von Zeit zu Zeit eine Pferdsladung [Steinkohlen] brachte. Prüfung 4, 34; Eine Schiffsladung Weizen; Die Unterladung [Ballast] des Schiffs ꝛc. — b) (s. a und 1c) Seine volle Ladung haben, besessen sein. — c) (s. 1g) Die Ladung des Hohofens, des Schmelztiegels in der Messinghütte ꝛc., das Füllen und die Füllung, als Maß (s. Gicht). — d) (s. 1g) So auch: Die Ladung eines Gewehrs, einer Kanone; Die mit der Ladung des Geschützes Beschäftigten ꝛc.; auch: alles zur Vorbereitung des Schusses ins Feuergewehr Gebrachte: Die Ladung ist beim Infanteriegewehr in einer Patrone, bei den Kanonen in einer Kartusche enthalten; Die Ladung [den Schuß] aus dem Gewehr ziehn; Büchsen-, Flinten-, Haubitzen-Kanonen-Ladung ꝛc.; Pulver-Ladung; Feldladung, wie sie bei der Artillerie im Felde d. h. im Kriege gilt; Sprengladung der Granaten ꝛc. — Auch = Lademaß. — e) (s. d und 1g) Die Ladung der Leidner Flasche ꝛc., auch übertr.: Der tragische Künstler muß gleichsam seinem Helden oder seinem Leser die ganze volle Ladung des Leidens geben. Sch. 1126a ꝛc. — f) (s. 2) Die Ladung [gew. Einladung] zu einem Gastmahl. Campe; häufiger = Vorladung, Citation: Er ist auch auf die dritte Ladung nicht erschienen ꝛc.

Anm. Hier sind zwei stamm- und ursprv. auch formversch. Zeitw. vermischt, denn in Bed. 1 ist es das starkformige goth. hlathan, ahd. hlatan, mhd. laden, in Bed. 2 das schwachformige goth. lathôn, ahd. ladôn, mhd. (wo übrigens schon die starke Abwandlung vorbricht) laden. Heute ist für beide Verb. im Partic. die starke Form allein, im Impf. überwiegend geltend, doch s. ern.L.; nur im Präs. gelten „ladet und lädt", „ladet und lädt" (ohne Untersch. der Bed.) neben einander. Über die gedehnten Formen: „Ladet dich .. zu Gast. Sir. 13, 8 ꝛc., s. Anderes Orth. Zur Bed. 1 gehören: die Lade (s. 1. Anm.), die Last (ahd. hlast, f.; mhd. last, m.) und Ableit. wie lasten, lästig ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1b und d] Frachtgüter vom Wagen, — meton.: den Wagen [vollständig] a. Übertr.: Etwas von sich auf eines Andern Schulter a. [1f], abwälzen; Dadurch ist den Mönchen die Armuth und Arbeit abgeladen. Rumpf 352b ꝛc. — Dazu [3]: Das geringe Volk der Marktfuchte, der Abladen. Hackländer Stillfr. 6 ꝛc., auch mit Umlaut: Der Schiffsablader, der Packknecht.

Auf-: [1a und d]: Frachtgüter (auf den Wagen ꝛc.), — meton.: den Wagen [vollständig] a.; Es ist noch nicht ganz aufgeladen; Es war . . . kein anderes Gut vorhanden, er mußte eben a., was er hatte. Fichte 6, 79. — Auch [1e]: Etwas zu Tragendes a.; Er lud es [das Kreuz] auf und trug's nun fernter Klagen. Chamisso 4, 33; Hans lud den Stein auf. Grimm M. 222; Lade alle deine Sünden auf, lade auch diese, die letzte, die entsetzlichste auf und, wenn die Last noch zu leicht ist ꝛc. Sch. 207b ꝛc.; refl.: Die Kriegslasten, so wie manches andre Unheil, das sich auflud. G. 26, 259 und nam.: Einem Etwas a., aufbürden; Einen, dem sie Alles a. können; dazu bin ich gut, zum Sündenbock. Arens H. 1, 1, 202; Wir sind bei Maskeraden | Heroldspflichten aufgeladen [aufgetragen]. G. 12, 38; Warum mußte sie mir diese Bürde von Häßlichkeit a.? Sch. 105b ꝛc. Dafür im Kanzleistil ꝛc. auch: Auferladen (vgl. auferlegen ꝛc.), z. B. Göthner Rev. (1619) 212 ꝛc. — Dazu: a) Der Auflader (Aufläder). Packknecht ꝛc. — b) Die Auflading der Fracht ꝛc.; minder gw.: Das Bett . . . verrieth in seiner geringen Auflading [Füllung mit Federkissen ꝛc.] einen abgekürzteren Sinn. Gutzkow R. 3, 17. — Aus-: 1) [1b und d] Waaren aus dem Schiff ꝛc., meton.: das Schiff [vollständig] a., ent-l., s. löschen ꝛc.; Indem ich von seinen Leuten so behutsam wie zerbrechliche Waare ausgeladen ward. Chamisso 1, 7 ꝛc. — 2) [1g] Ein Gewehr, ein Geschütz a. (ent-l.), die Ladung herausziehn, mittels des Kugelziehers oder Krätzers, der Vogelzunge ꝛc. Auch: Die Leidner Flasche ꝛc. a., ent-l., den elektrischen Funken herausziehn, mittels des „Ausladers" oder „Entladers" (s. Pouillet 1, 415), übertr.: Der Oberhofmeister konnte als Leiter [s. d. 2] der Funkenzieher sein, der ihn [den Jüngling] mit seinen Frankl'schen Spitzen auslud. Jp. 21, 18 ꝛc. Auch refl. (gw. ent-l.), z. B.: Schnell, unversehns, bei nächtlich stiller Weile | gat's in dem tück'schen Feuerschlunde, ladet | sich aus mit tobender Gewalt und weg | treibt über alle Pflanzungen der Menschen | der wilde Strom in grausamer Zerstörung. Sch. 393b, von einer einem Vulkan verglichnen Pers. — 3) (Bauk., Tischl.) ein Leistenwerk oder Gesims hervortreten lassen, s. 7c; auch intr.: hervortreten: Bei dem stark a-den, von Säulen getragenen Vorsprung. Gaht Grdl. 1, 16. — 4) Maler. (s. 3; 7d u. ent-l. 4). — 5) [2] ausbitten (s. d. 5), ausnöthigen, durch Einladen Einen aus dem Hause, ausgehn machen: Des Abends bin ich selten zu Hause, ich bin meist ausgeladen. — 6) Dazu: Ausladen: a) (s. 1) ein Packknecht ꝛc., Arbeiter, Schiffe ꝛc. auszuladen. — b) (s. 2) = Entlader, Werkzeug zum Entladen der Elektricität ꝛc. Jp. 3, 74. — 7) Ausladung: a) (s. 1) Die Ausladung der Güter aus dem Schiff. — des Schiffs ꝛc. — b) (s. 2) Die Ausladung (Entladung) eines Gewehrs, einer elektrischen Batterie ꝛc. — c) Bauk. ꝛc. (s. 3): Ausladung, das Maß, um welches ein Glied an einem Gesims weiter heraussteht als das nächst vorhergehende oder nachfolgende ꝛc. Sulzer (vgl. Auslauf 6); Die Ausladung des Kamins. Bode Encyklop. 2, 160. — d) Maler. (s. 4): Die Eigenthümlichkeiten in den Auslagerungen der Silberuetten und Laubmassen der Bäume. Keller gH. 2, 167; Einen milden Ton or. eine zierliche Auslagerung eines Baumes. 3, 17. — e) (s. 5) Die vielen Auslagerungen (vgl. Einladungen) rauben mir die beste Zeit. — Be- [1d und e]: Einen oder Etwas b., eine Last, etwas Schweres darauf laden zum Transportieren oder zum Tragen (s. belasten, beschweren), eig. und übertr.: Essig mit Wein, mit Getreide, mit Gut aus Ägypten b.; Mit mancherlei Sachen, mit Sünden b. sein; Sich mit Missethat und Schuld b.; Alle, die ihr mühselig und b. seid; Ihr [Schriftgelehrte] belastet die Menschen mit unerträglichen Lasten. Bibel ꝛc.; Der schwer-b-e Heuwagen. Börne 2, 99; Sie belasteten uns so sehr damit, daß wir uns kaum zu rühren im Stande waren. Forster N. 1, 250; Das Pferd, das man zu früh ritt und belud. Freiligrath Ven. 30; Auf die Reise [gehend ꝛc.] belastet man sich eben nicht gern [nimmt man nicht zu viel Geld mit]. Gellert 1, 119; Erbeutre mir die sanft beladne Brust. G. 6, 354; Unser Kind nur Zwei und wenig b. [ohne viel Gepäck]. 9, 310; Diese Damen, mit all den Gichtern und vornehmen Gebrechen b. Musäus V. 2, 54; Jäger Math. mit Überdruß b. Rückert 6, 340; Siegestrunken, | reich b. mit dem Raub. Sch. 53a; Sie schied, von Noth entl-t. und b. Schlegel Sh. 1, 115; Ein schwer b-en [Geld-] Brief. Prüfung 4, 101; Der Spitzbe . . belastet sich mit ihm | und trägt ihn durch die Luft. W. 20, 271; Daß er immerfort mit der Sorge für mich b. bliebe. 21, 62; Mich der Aufträge zu erledigen, womit mein Oheim mich an seine hiesigen Freunde b. hatte. 22, 5 ꝛc. Veralt.: Einen b., ihn belästigen, ihm beschwerlich fallen. Luther 1, 157b ꝛc.; ferner refl. mit Genit.: Ihr entledigt euch fremder Sünde, ihr belastet euch eigener Gerechtigkeit und Weisheit und Christus entlediget sich eigener Gerechtigkeit und Weisheit und belud sich mit fremder Sünde. 92b; Stumpf 361a; 726a u. o., so noch: Nur der Erwerbungslast will Niemand sich b. W. 10, 31; Im Müller 13, 142, gw. (s. o.) mit „mit" oder im Partic. in Zssg. z. B.: Hüllt die Nacht mit dunkelbeladnen Flügeln | den Luftkreis ein. W. 20, 135; Die Hessel-B-en. Kl.; Vermehret sich das fluchbeladne Pfund. Nicolai 1, 82; Er schieße gold-b. Schlegel Sh. 1, 171; Ihres Rosses, gram-b., | sich hin und her auf ihrem Lager wirft. 11, 193; Den hoch-b-en Landmann. Kl. Dr. 2, 51; Schwer herein | schwankt der Wagen, korn-b. Sch. 79a; Die kost-b-en Tische. V. Dr. 11, 410; Prachtgehäng' | . . das von Giebel sich zu Giebel | ziehend reicht und kranz-b., | schwankend, frischbelaubet schwebt. G. 6, 311; Er enthob zween Pfeile dem schmerz-b-en Köcher. V. Dr. 1, 37; Mit Sturmbeladnem Flügel brauste von ferne | der fesselosen Winde rohe Schaar. W. 20, 182; [Silberhaut,] thurm-b. G. 12, 36; Aus wolkenbeladnem Gebirg. Kl. M. 18, 690 u. ä. m. — Selten ohne Obj., z. B.: Nach geschehenen Beweisen, | wie auch kann sein Zorn b.! [mit Strafe beschweren, strafen]. Rückert Merg. 1, 14. Ferner veralt. statt laden [1g]: So du ein Büchs beladest. Büchsenmeisterei 32, vergl.: B-e Wolken [regenschwere ꝛc.]. Chaos 2, 44. — Dazu: Der Belader, die Beladung des Schiffs ꝛc. — Ein-: 1) [1a ꝛc.] Güter ins Schiff ꝛc., Gegs. aus-l.; Er ladet immer ein, er ladet immer ab. Lezay 3, 94, 92; 312 N. Auch [1g]: Die Flintenkugel in den Lauf e. — 2) [2] a) mit persönl. Subj.: Einen zum Essen, Mittagsmahl, auf ein Butterbrot ꝛc.; Freundlich von Gesicht und Herzen | lud sie auch dich mit ein. B. 1b; Lädt er zum Sitzen mich ein. G. 1, 311; Der General lud P. H. zum Essen ein. 30, 221; Er ladet seine Jünger in .. Paläste ein. Gutzkow R. 1, 159; Ein Pfaffe ladet dich zum Beichtstuhl ein. 3, 341; Ihn lud ein Wolf in seine Höhle | auf einen fetten Hammel ein. Remler F. 1, 44; 2, 529; Sch. 712a; Heut laden wir bei Pfaffen uns ein [uns selbst zu Gaste]. 133a; Die Schlauheit ihrer Neigung (s. b) | lädt mich durch diesen murr'schen Poeten ein. Schlegel Sh. 2, 198; Auf ein schmal Gerichte | seid ihr eingeladen. V. 3, 207 ꝛc. Nur noch selten im Impf. schwachformig: Grimm M. 147; 160; 169; Freunde, die er zum Essen einladete. Hebel 3, 234; Rabner Pr. 302; Rückert Bl.

455; Wal. 1, 170; Winckelmann 2, 453 ꝛc. — b) mit sachl. Subj.: Zum Schritte ladet der glatte Boden den Fuß ein. G. 5, 98; Die Erde .. ladet mich auf ihren Flächen ein, | nach Lebensfreud' und großer That zu jagen. 13, 56; Nicht Das, wozu sie [die Sprachen] gezwängt werden können, sondern Das, wozu sie e. und begeistern. Wörmboldt 3, 384; Des Mondes | sanfte Schimmer luden ihn ein, sich weiter und weiter | ins Labyrinth zu verlieren. Kl. M. 13, 275; 2, 640; Daß auch ihn zu der Liebe das Christenthum einlud. 4, 615; Lädt mein Auge nicht dich ein? Platen 6, 4; Keine Frucht der süßen Ähren | lädt zum reinen Mahl sie ein. Sch. 55b; Wo ein kleiner Brunnen .. durch sein rieselndes Geschwätz zur Ruhe einlud. Tieck N. 1, 325 ꝛc., auch hier selten schwachformig im Impf.: Erfrischungen, deren Anblick zum Genuß einladete. Musäus M. 2, 11. Dazu im Partic.: Diesen e-den Boden betreten. Sch. 1040a ꝛc. und in Zssg.: Wasserfälle, deren Donner aus der weiten Entfernung in schlaf-e-des Rauschen sich verlor. W. 19, 238; Weint an der un-e-den Wohnung. Ib. 23, 17. — 3) Einladung zu 1 und gw. zu 2: Eine Einladung annehmen, ablehnen, ausschlagen, an Jemand richten ꝛc.; Zehl einladung ward mir zu Theil. Rückert Mal 252, fälschliche; Der Einlader, dafür (veralt.): Dich armer Lad-

ein, s. Verirat 1, 420. — Ent= (s. aus=l.): 1) [1d] Das Schiff, den Wagen e., ab=, aus=l., Ggsz. bel. — 2) [1c] tr. und refl.: von etwas Drückendem, Beschwerendem, womit Etwas beladen ist, befreien, mit Genit. oder mit „von“: Ich bin der Schuld e. Gellert 2, 195; Die Luft einziehn, sich ihrer e. G. 4, 5; Von allem Wissensqualm e., | in deinem Thau gesund mich baden, 11, 19; Indem er manche Bürde von ihrem drückenden Schmuck entlud. G. 13, 338; Bis man mich völlig e. [mir Decharge ertheilt]. L. 1, 579; Mein Herz geht auf, | ich muß des langen Unmuths mich e. Sch. 422b; Nicht vom Gesetze berge sie das Schwert, | sich der verhaßten Feindin zu e. 416b; Entlädst du, König Herr, | mich nicht der großen Schande. Immermann N. 797; Daß sie von Sund' und Schaden | und Todesnoth sind e. Walbis Vs. 149, 3; Da ich den Kerf noch so voll haben habe, daß ich für nöthig halte, mich Dessen zu e. W. 23, 106; Sie entladet sich von Schleier, Rock und Mieder [entkleidet sich]. 10, 85; Wenn .. das Auge nun | an deiner Wange sich des süßen Drucks entladet | .. in Thränen ꝛc. 129; Ihre Brust .., | die nur durch Seufzer sich der schweren Last entladet. 11, 273; Hat sich das große Narrenhaus, | die Welt, vom Ausbund ihrer Thoren | hieher e.? 12, 251; Der vor Bedürfnis glüht, | sein Herz durch Reden zu e. 11, 214; 20, 144 (s. 3). — Im Partic. auch in Zssgg.: Die qualentladne Brust. Romler 287

ꝛc. — 3) [1g] Ein Gewehr, Geschütz ꝛc., die elektrische Batterie e., aus=l. und nam. refl.: Da entladet er sich wie eine schwere Gewitterwolke. Voß Jv. 62; Sein Grimm entlud sich in gewaltigen Wortausbrüchen ꝛc. — 4) Maler.: Der Arm, das Bein ist nicht gut e., tritt nicht in dem gehörigen Vh. hervor ꝛc., s. aus=l. 7d. — 5) Dazu: Entladung (1—4), s. aus=l. 7, — in der Bed. von 2 mit „von“ (nicht mit Genit.). — Auf=er=: s. auf=l. — Ge= (veralt.) [1g]: Wann du sie [die Büchse] also geladest. Büchsenmeist. 39. — Her=, Hin= ꝛc.: 1) [2] Einen her=, hin=, herab=, hinab=, herein= ꝛc. [zu kommen] laden; Öffnend die elfenbeinernen Fingel, | ladet die Götter heran. V. Od. 1, 217; Dichter lud ich auch herbei. G. 1, 111 ꝛc. — 2) [1] Das Heu auf den Wagen hinauf=, vom Wagen herunter= ꝛc., die Kugel in den Lauf hinein=l. ꝛc. — Hinter=: s. vor=l. 1. — Mit=, z. B. [2]: Ceres und den Gott vom Rebstock | lud die Göttin freundlich mit. V. 2b. — Nach=, z. B. [2]: Die nachgeladnen [nachträglich geladnen] Gäste ꝛc. — 1. Über=: übermäßig laden oder bel., eig. und übertr.: Einen Wagen, ein Pferd, ein Geschütz, (sich) den Magen oder sich mit Speisen, Jemandes Gedächtnis, ein Zimmer mit Möbeln, Etwas mit Verzierungen, mit Putz ü. [allzureichlich und erdrückend versehn] ꝛc.; Reben ... die so schmackhaft und gesund | den überladnen Stock umgeben. Klinger W. 152; Treibe ihn hastig ins Leben, daß er sich schnell überlade [durch Zuviel des Genusses zum Ekel komme]. Klinger 8. 47; Der Aberglaube überladete die Götter mit Sinnbildern. L. 6, 435; Ein ü=er [karikierter, übertriebner] Charakter. 7, 424; Erhebt er auf ein Mal die Stimme und überladet die Akten. 26; Daß ihr von Gott mit mehr Krankheit ü. werdet. Luther 6, 274b; Der ü=e Geist drückt sein Gehäuse zu Boden. Sa. 112b; Sie waren wie Kanonen, ü. | mit verpeltem Gedrach. Lina Math. 1, 2 ꝛc.; Auf das überladenste geschmückt. Mayer Lef. 2. 146 Z. 25. s. Eigen, Anm.; Die Überladungen erregen Ekel; Alles Wunderbare und Unnatürliche, womit wir seit mehreren Jahren bis zur Überladung bedient worden sind. W. 19, 157 ꝛc. — II. Über= [1a]: Halfen ihre Waaren ü. [von einem Wagen auf den andern, vgl. um=l.]. Rank Achtr. 1, 51 ꝛc. — Um=: anders laden, nam. [1a]: Die Waaren auf dem Wagen, den Wagen um=l., vgl. II. über=l. — Ver=: 1) [1a] zum Versenden oder Transport laden: Waaren verl.; Die dem Wucherich zu Willen | Christensklaven hier verl. Cham. 3, 345 ꝛc.; Die Verladung der Güter. Dinglers Bd. 13 ꝛc. — 2) falsch laden, nam. [1g]: Ein Gewehr verl. Laube Brev. 286. — Vor=: 1) [1a] beim Laden nach vorn hin packen oder legen, Ggsz. hinter=l. — 2) [2] citieren. Cham. 4, 26 ꝛc.; Die Vorladungen zum Termin ꝛc.

Lader, Läder: s. Laden II 3 und Zssgg.

Lad-schaft, f.; -en: (veralt.) 1) Einladung: Schlägt die L. für seine Personen ab. Matthesius Luth. 206b ꝛc. — 2) eine Versammlung eingeladner Gäste, ein Gastmahl. Aventinus Chr. 577; Schneidewein 3b; 9b; 12b; 40b; 50a u. o. — =ung, f.; =er s. Laden II 4 und Zssgg.

* **Lady** (engl. ledi), f.; -s: Dame, s. Mylady.

Läf(f): s. Labbe, Anm. — * **Lafet(t)e**: s. Lafette.

Lâffe, m., -n; -n; Läffchen, lein; -n=: alberner abgeschmackter Mensch ohne mannhafte Gediegenheit, s. Labbe, Anm., Lecker 1c, Mezlöffel, löffeln ꝛc. und Geck 1b: Ein junger L. wird ein alter Geck; Den pomadisierten L-n. Gerstäcker Miss. 3, 272; 297; Gescheiter als alle die L-n. G. 11, 18; Den L-n müssen wir erschrecken. 34, 334; L., welches noch gebräuchlich ist, bed. gleichfalls einen lärpischen, einen kindischen Kerl [wie Larve, s. d.]. L. 5, 329; Ich bin ein junger L., | der immer nur an beiden Enden schwärmt. Rath. 5, 5; Wer ist der junge L.. | der gestern bei Euch war? Müllner 5, 137; Vom edeln Weihrauch süßer L-n. Pfeffel Bo. 3, 53; [Er] erweise so einem L-n, | wie du, durch seine Rache zu große Ehre. W. 15, 230; Herr L.! 104; Dem zärtlichen L-n | von Ehgemahl. 11, 47 ꝛc.; G. 8. 336 auch von Affen. Selten: L-n und Läffinnen. Baggesen 5, 115.

Läffel ꝛc.: s. Löffel ꝛc.

* **Lafféte**, f.; -n; -n=: das Gestell, worauf Kanonen oder Mörser ruhn. G. 25, 119 ꝛc.

Anm. Aus frz. affût, mit Artikel l'affût, s. Diez 157, der „Lavette“ schreibt; auch findet sich einfaches „f“ und einfaches „t“, z. B. Laffete als Reim auf „Rakete“ ꝛc. Freitagreth SW. 6, 144; wie auf „Trompete“ 1, 54.

Zssgg. nach dem Geschütz: Haubitzen=, Kanonen=, Mörser=, Stück=L. ꝛc., ferner z. B.: Blöck=: Art Feld=L., wo das Geschütz zw. zwei kurzen, unterwärts an einen hölzernen Block gebolzten Wänden liegt. — Böck=: Art Feld=L., mittels eines Bocks mit zwei Walzenrädern vorn in die Höhe zu stellen. — Féld=: für Feld= und Belagrungsgeschütz im Ggsz. zu den Wall= und Kasematten=L-n, für das Geschütz auf den Wallgängen ꝛc. zur Vertheidigung. — Kasemätten=: s. Feld=L. — Rähm=: Art Wall=L., deren vier Rollräder ihren Rücklauf auf einem beweglichen Rahmen haben. — Schiffs=: für Schiffskanonen, Rollpfert, Rapert. — Schleif=: Art Feld=L. zum Schleifen oder Schleppen des Geschützes durch enge Gebirgswege. — Wäll=: s. Feld=L. — Würst=: Feld=L. zw. den Wänden mit einer „Wurst“, d. h. einem langen Kasten mit gepolstertem Deckel für rittlings drauf sitzende Artilleristen u. ä. m.

1. Lag, m., -(e)s; -e (Läge): nur in einigen Zssgg. (vgl. Lage), z. B.: Ab=: (veralt.) s. Ur=L. und Ablage. — Be=: Etwas, das als Zeugnis für etwas zu Beweisendes, insofern es sich daraus abnehmen läßt, dient: Zum B=e meiner Behauptung. Fürst Herz 127; Was ihn also ins Licht setzt, bestimmt, wie ihn die Bibel bestimmt haben will, Das ist Urkunde seiner, B. zu seinem Leben. H. B. 7, 92; Als gottlich-autorisierten B. seines Charakters und Lebens .. sieht es unter .. den heiligen Büchern, die mehrere dgl. Belüge enthalten. 94; Da Nichts übrig bleibt, wodurch das Accidens gegeben werden und was dem Begriff von Kraft zum B=e dienen könne. Kant SW. 1, 445; Sich .. auf einen B. beziehen. L. 10, 64; Die Belüge aller dieser kleinen Bestimmungen. 52 ꝛc.

Anm. Ursprüngl. als Mz. Belüge, Belege, die von den Markmeistern und Feldgeschwornen unter die Grenzsteine gelegten dauernden Zeichen, vgl. Gemerk, Losung 4, Stein-Ei; dann verallgemeinert und auch in Gz. (s. o.), wie auch (nach Adelung als männl. Gz. zuerst von Geßner gewagt): Daß ich Ihnen davon schrieb ohne Belege. Forster Br. 1, 306; Bei mir hat das Geständnis auch der kleinsten Gitelk., als Beleg gesprochen. Gitelkeit. 2, 173 (Lichtenberg); Durch klare Belege auseinandergesetzt. G. 3, 293; Die Belege sind bei der Hand. 39, 3; Einen Brief, der als wichtiger Beleg Dessen gelten kann, was ꝛc. 22, 155; Zum Beleg des bisher Gesagten. 26, 325; Hier hast du deinen Rechnungsbeleg. Thümmel 6, 160 ꝛc. In dieser Form auch überh.: Das, womit Etwas belegt ist, z. B.: Der Beleg [der Schleimüberzug] der Zunge; Der Beleg [der Metallüberzug] einer Leidner Flasche ꝛc. und (Schneider): Das Beleg(e): der Saum, der Vorstoß eines Kleids und übertr. mit der Abns.: Blech (s. d., Anm.), Bieg, Bleige, s. Adelung, Frisch, Grimm ꝛc.

Er=: (veralt.) das zu Erlegende: Eine jegliche .. Hufe soll 9 Reichsthaler .. erlegen und solcher L. von der Landesherrschaft unter keinerlei Vorwand jemals gesteigert werden. Erbvergleich § 43; 75 ꝛc. — Ver=: 1) das zur Anschaffung von Etwas nöthige bar auszulegende Geld, z. B.: Sie sollen zehen Gulden über den ordentlichen V=e bekommen. Gellert 3, 425, über das Geld, was Ihnen die Akrienne kostet, — gw. aber die zum Betrieb eines Geschäfts oder Gewerbes nöthigen Mittel (mundartl. Urlauf, s. Schm. 2, 194): Die Einleitung zu einer Möbelfabrik. .. Raum und V. gaben die Bewohner. G. 19, 178; Handwerker, welche .. Taqwerk machen und gar keinen V. haben. Möser Ph. 1, 33; Sollten Sie etwan baren V. oder sonst Aufwand nöthig haben. Rabner 3, 62 ꝛc., auch mit Mz.: Ein neben dem Terminkalender liegendes Oktavbüchelchen, worüber Benno zierlichst „Verläge“ geschrieben hatte. Gutzkow Zauber. 3, 6. In scherzh. Übertr.: Geneigt, das Junkern-Handwerk zu treiben und einen Stutzer .. zu agieren .., wann ich nur den V. und Werkzeug dazu gehabt hätte. Simplicissimus 1, 2. — 2) (s. 1) im Buchhandel, auch: ein Geschäft, das Bücher „verlegt“ d. h. das Eigenthumsrecht daran erwirbt und sie auf seine Kosten drucken läßt, um sie zu verkaufen (s. Verlagshandlung), ferner die so verlegten Bücher: Dies Wörterbuch erscheint im V=e von Otto Wigand; Im Selbst-V. des Verfassers; Dieser Buchhändler hat nur einen juristischen V., belletristische Werke sind nicht sein V.; Er hat seinen ganzen V. verkauft ꝛc., vgl.: Er hat mit mir den V. getan [zur Herausgabe des Buchs]. Otmars Mes. III.

II. Ge-lag, n., -(e)s; -e: 1) etwas als zusammengehörig Zusammengelegtes, eine Lage (s. d. 2): Auf Stuhlen .., | lagen der Mägdlein schöne Gewand' in zierlicher Ordnung, | eben auf jedem G. die Strumpfe. Baggesen 1, 55; Der in G=en [Schwaden] liegende Rocken. Campe, vgl. Gliede. — 2) Hüttenw.: die nach oben geneigte Richtung der Form im Hohenofen. — 3) Zeche (s. d.), Gasterei auf gemeinsame Kosten, wozu Jeder sein Theil zu erlegen hat, z. B.: Was feierst du? etwa ein Gastmahl? | oder ein Hochzeitfest? denn keinem G. ist es ähnlich. V. Od. 1, 227, vgl.: Was hast du da für ein Ladschaft und Versammlung in deinem Haus? Ist es ein Hochzeit oder Gasterei? Es sicht [sieht] je keiner Zech mit gleich. Schadenteufel 3a ꝛc. — verallgemeinert: ein Mahl, wobei die Gäste sich schmausend oder zechend ungebundnerem Treiben überlassen: Nach bräuchlichen G=en | der [Land-] Tag eröffnet. Cham. 4, 76; Im Dorfe war ein groß G., | man sagt', es sei ein Hochzeitag. G. 2, 213; Wenn ich so saß bei einem G. 11, 159; Unsere kleine G=e viel mäßiger einrichten. 20, 216; Nun kommt nach dem G. die kranke Stunde. Schlegel Rich. II. 2, 3; In dem Saale winket | ein herrliches G. Schaal 207; Morgen ist Feiertag. | da halten wir Alle fröhlich G. 161; V. Od. 11, 414; Bei einem heitern Abend-G. G. 27, 152; Mit zum Braut-G=e! B. 14b; Bei den Bullen-G=en (niedersächsisches Wort für Mahlzeit, wo bloß Männer speisen). Böttiger Sab. 36; Ehren-G.; Da ging's bei stetem Lust-G. | heut drüber, morgen drunter. Geßler (Matthisson A. 9, 89); Langbein 1, 223; Ist's jetzt Zeit zu Sauf-G=en, | zu Banketten? Sch. 324b; Spiel-G=e zu halten [am Spieltisch]. Geßler Sch. 202; Beim edeln Trink-G. Schubart 2, 75; W. HB. 1, 196; Bei Schmaus- und Zech-G=en. Schütze Hamb. Ih. 17 ꝛc. — 4) (s. 3) (veralt.) Wenn das ganze Schützen-G. | fürsichtig schießt ꝛc. Rollenhagen Fr. 304, die Schützen-Gilde oder -Zunft (nach dem G. bei den Zusammenkünften) ꝛc., ferner Sprchw.: Das G. [die Zeche] bezahlen müssen, vgl. das Bad austragen ꝛc.; Ins G. hinein [wild drauf los, unbedacht] z. B. reden, schwatzen (Thümmel 2, 170), Arbeiten beginnen (Gutzkow R. 3, 80); Rannte mit von sich geworfnen Armen ins G. hinein. Engel 1, 92 ꝛc., vgl.: Die Frösch wurden da erst recht [schlimm] empfangen ... | Viel Mäus geriethen auch mit ins Gelach. Rollenhagen Fr. 645.

Anm. Ältre und mundartl. Form in Bd. 3 (und 4): Hält immer frei Gelach. Rachel 5, 130; Schweinichen 1, 188; Kindertäf 1, XIII; In ihren Gelachen. 304; 2, 84 ꝛc.; Das Gelog oder Lirthen bezahlen. Faut Frankenb. Chr. 46; Gloch. Bäuche G. 2, 146; 1, 161 ꝛc., s. Schm. 2, 427. — Selten Mz.: Die Gelagen. Klinger 8. 320.

Lage, f.; -n; -n=: 1) die Art, wie Etwas liegt, gelegen oder gelegt ist: a) eig., örtl.: Etwas in die rechte oder gehörige L., aus seiner L. bringen; Die L. des

Schlafenden auf dem Rucken, auf der rechten (linken) Seite; Der Kranke hat eine unbequeme Lage im Bett; Aus der L. ihres seidenen Mantels zu bemerken. Chemnit 1, 17; Die L. eines Punktes innerhalb, auserhalb eines Kreises, in Bezug auf einen andern Punkt, auf eine Linie ꝛc.; Der Thurmer, der schaut zu Mitten der Nacht | hinab auf die Graber in L. [wie sie neben einander liegen] .. Der Kirchhof, er liegt wie am Tage ꝛc. G. 1, 193, eine minder gw. Fügung, doch ist schwerlich (wie Pfinzer will) L. hier als Name einer Stadt zu fassen; Eine Stadt, Festung, ein Haus ꝛc. hat eine schöne, freie, malerische, günstige, angenehme, gesunde Lage ꝛc.; Die L. des Platzes ist fur Schiffahrt und Handel geeignet; Die L. der verschiednen Stadte und so distributiv gw. in Gz. (s. Haupt 2), doch zuw. auch (als Anglicism) in Mz.: Die Großen und L-n der Inseln .. richtig angegeben. Forker R. 1, 300; Scharfblick ... mit dem sie .. die L-n ihrer Städte gewählt. Realfeld Leg. 1, 198 ꝛc.; versch. davon L. zuw. ein Ort nach seiner L., z. B.: Jener starken und hohen L-n [stark und hoch gelegnen Punkte] und kriegerischen Veller sich zu bemeistern. Jo Müller 24, 122 ꝛc. Zssgg. z. B.: Berg-L. Körner Sch. 3, 122; Schnee auf diesen Felsen-L-n. Platen 1, 58; Festungs-L. ꝛc. S. unten techn. Anwendungen. — b) übertr.: der Zustand, die Beschaffenheit der Umstände, worin sich Etwas befindet, s. Situation: Bei dieser L. der Sachen, der Dinge [wie die Sachen einmal liegen oder stehen], bei dieser Sach-L.; Das ändert die Sach-L.; Jemand befindet sich in einer (un)angenehmen, (un)glücklichen, drückenden, peinlichen, guten, schlimmen L.; Vergangner L-n werden Sie gedenken. G. 6, 350; Übersicht der politischen L-n. 29, 166; Kein Mensch in seiner L. Rückert W. 2, 185; Zu verdrießliche L-n zu gerathen. W. 18, 192 ꝛc. Prägn.: Der Fürst hält mich, so gut man kann, und doch bin ich nicht in meiner [gehörigen, der mir behaglichen] L. G. 14, 90, vgl. je ne suis pas dans mon assiette; Von der damaligen Gemüths-L. des Königs zu wenig unterrichtet. Sch. 766a; Die drohende Zeit- und Welt-L. [der politischen Zeit- und Weltverhältnisse]. — 2) eine Gesammtheit neben oder über einander liegender oder gelegter und durch ihre Lage als zusammengehörig erscheinender Dinge, vergl. Gelag 1, z. B.: Abwechselnd eine L. [Schicht] Sand und eine L. Iden; Sand-, Thon-L.; Kohlen mit häufigen Schiefer-L-n wechselnd. Rotscondard (Pierrel). 1, 1, 62); Eine L. Papier; Die roben Bücher bestehen aus L-n von verschiedner Stärke, gw. von je 6 in einander liegenden Bogen, s. Franke Kat. 129; Ein halb Dutzend L-n [des Manuskripts] zu lesen. G. Sch. 6, 160; L. 3, 160 ꝛc.; Ich habe die des Flachses dufrige L-n | gerecht. Rückert 2, 114; Vom Ufer ganze L-n | von Meergras, Schilf und Moos der Höhle zuzutragen. W. 20, 193 ꝛc., s. techn. Anwendungen. — Techn. Anwendungen (s. 1 und 2), namentl.: 3) Bienenz.: (niederd.) eine Anzahl bei einander stehender, von einer Pers. abzuwartender Bienenstöcke, Bienen-L. — 4) Deichb.: Ein Deich hat die volle L., die gehörige Höhe, Fläche und Stärke. — 5) Fechtk.: die Stellung, worin der Fechtende den Angriff des Gegners erwartet, s. Lager 3. — 5a) Forstw.: s. Lache II. — 6) Gärb.: L. machen, (weißgare) Felle mit der Fleischseite gegen einander gekehrt an einander legen. — 7) Maler.: a) die Art der Zusammenstellung verschiedner Gute. — b) die auf einmal aufgetragne Farbenschicht. — 8) Mus.: a) die versch. Stellung der Hand zum Greifen auf Saiteninstrumenten, Applikatur. — b) Liegt die Oktave oben, so nennt man Das die erste L.; liegt die Terz oben, so ist Das die zweite L.; liegt die Quinte oben, so ist es die dritte L. des Accords. Sind alle Töne so eng beisammen, daß ein Accordton nicht mehr dazwischen kann, so nennt man Das enge L., auch enge Harmonie ꝛc. Lobe 255. — 9) Schiff.: a) sämmtliche auf beiden Seiten eines Verdecks stehende Kanonen: Das Schiff führt anderthalb L-n, ein Verdeck ist auf beiden Seiten, das andre nur auf einer mit Kanonen besetzt. — b) sämmtliche Kanonen auf einer Seite des Schiffs, theils auf einem Verdeck (eine halbe Batterie), theils auf allen Verdecken (die volle L.) und das Abfeuern derselben: Dem Feind die volle L. geben; Ihm beide L-n geben, die Kanonen auf beiden Seiten nach einander abfeuern, nachdem das Schiff gewendet ist; In den Zubel von allen Schiffen mischte sich der Donner der ersten L-n. Dreyßen V. 1, 34; Wir brachten ihnen einige herrliche L-n bei. Hennis A. 1, 155 ꝛc. — 10) Turnk.: in Zssgg. zur Bez. verschiedner Lagen des Körpers, z. B.: Ellen-, Kamm-, Riß-, Speich-L., jenachdem in wagerechter oder etwas schräger Haltung der Arme — Ellenbogen und kleine Finger, oder der Kamm, oder der Riß, oder Ellenbogengelenk und Daumen nach oben stehn. Jahn Turnk. 70 f.; Zwitter-L., die Richtung des gestreckten Leibes mit der Seite gegen das Turngeräth in der Mitte zw. Kehr- und Wende-L. 74 ꝛc. — 11) Weber.: die Anordnung zur bestimmten Verschlingung von Schuß- und Kettenfäden u. s. w.

Zssgg. s. o. und vergl. die von liegen und legen, z. B.: Ab-: das Ablegen, die Ablegung (s. d.), z. B.: 1) Die A. eines Kleidungsstucks, des Mantels ꝛc.; der Lettern von dem abgedruckten Satz ꝛc. — a) auch zuw. (s. Nieder-L. 3) der Ort des Ablegens: Unsere Schiffer zu bauern, welche gern die Holz-A-n benachten. Zeitter 6, 152. — 2) Die A. [Leistung] eines Eids. — 3) Die A. einer Rechnung, Rechnungs-A., die Schlußberechnung des Verwaltenden über Einnahme und Ausgabe. — 4) A. [Zahlung, Tilgung] einer Schuld, Steuer ꝛc. Schmeichen 3, 15. — 5) (Rechtsspr.) die Ausschließung eines Kindes von der Erbschaft durch eine Ausstattung und diese selbst, vgl. Abfteuer, Abtheilung ꝛc. — An-: das Anlegen und etwas Angelegtes, z. B.: 1) Zur A. [Anlegung] eines fremden Ordens bedarf man der Erlaubnis des Landesherrn ꝛc. — 2) die Anlegung eines Kapitals auf Zinsen oder in einem Geschäft und das angelegte Kapital selbst; auch = Verlag, die Auslage der Kosten für etwas Anzulegendes, zu Begründendes ꝛc. Frisch. — 3) das Anlegen von Etwas, das Grundlegen zu etwas weiter Auszuführendem, daraus zu Entwickelndem oder sich Hervorbildendem und das Angelegte als Grundlage und Keim der weitern Entwicklung, des daraus Hervorgehenten, — vgl. Entwurf, Skizze, Fähigk., Keim ꝛc.: Mit der A. [Anlegung] eines Gartens, von Festungswerken, eines Fabrikgebäudes beschäftigt; In den neuen A-n [zum Garten]. G. 15, 3; Park-A-n. 28; Die raselten und zu A-n genutzten alten Festungswerke. Höfer B. 58; Die neuen Baum-, Deich-, Eisenbahn-, Fabrik-, Festungs-, Garten-, Hafen-, Kanal-, Wall-A-n ꝛc.; A-n (im Deichb., Festungsbau ꝛc.): die Unterbreite vom Durchschnitt des Deichs, der Wälle, Brustwehren, Mauern ꝛc.: Durch die A-n [Kolonien], die die [Bruter-] Gemeine von Grönland aus bis zu den Negern .. gemacht. G. Ph. 10, 67. — A. (in den schönen Kunsten) die Darstellung der wesentlichsten Theile eines Werks, wodurch es im Ganzen bestimmt wird. ... In der A. wird der Plan des Werks mit den Hauptheilen desselben bestimmt, die Ausführung giebt jedem Hauptheil seine Gestalt u. die Ausarbeitung bearbeitet die kleineren Verbindungen ꝛc. Sulzer 1, 149; Die Ausführung entspricht der ursprünglichen A. nicht; Das Werk ist in der A. [vgl. Zuschnitt] verdorben, verpfuscht; Wie bedenklich es ist, ein Porträt in seiner ersten A. zu beurtheilen. Guthow R. 3, 185; Die A., die wir bis jetzt zu unserm Dasein gemacht haben, ist von guter Art; sollen wir aber Nichts weiter darauf bauen und soll sich Nichts weiter daraus entwickeln? G. 15, 9 ꝛc. — Jemand hat eine natürliche A. [den Keim] zu Etwas, z. B. zum Dichter, zum Verschwender, zur Verschwendung, zur Schwindsucht, ein Dichter (Verschwender) zu werden (vgl. Kant Rel. 18 den Unterscheidungsvon „Hang", der nicht immer angeboren ist, sondern erworben sein kann); Er brachte eine kranke A. [Disposition] mit sich. G. Stein 3, 71; Schade, daß seine schönen Natur-A-n [Gaben] nicht ausgebildet sind; Geistes-, Gemüths-, Körper-, Seelen-A-n ꝛc.; Was man den Urstoff und die Grund-A. der Menschheit nennen kann. W.; Daß sein Jambus vor allen andern Versarten vergestalt mit der Ur-A. unsrer Heldensprache übereinstimme. B. 177a. — 4) an Schießgewehren der beim Schießen an die Backe anzulegende Theil, Anschlag, Kolben. — 5) bei Kasten ꝛc. die Krampe, woran ein Vorlegeschloß angelegt wird, die Anlege, der Anwurf. — 6) bei den Dreschern: das An- oder Zusammenlegen einer Anzahl Garben zum Vorschlagen auf der Tenne und die so zusammengelegten Garben: Eine solche A. nennen die Drescher ein Stroh. Krünitz 9, 579. — 7) das Malerbrett (s. d.) am Pflug. — 8) angelegtes, d. h. durch Anschwemmung angesetztes Land, Anlagerung, Anschütt, Anwurf. Dietz 4, 19b. — 9) ein Schriftstück, das einem andern, der Hauptschrift, worin darauf Bezug genommen ist, zur Begründung, weitern Ausführung ꝛc. beigefügt ist, vgl. Bei-L. — 10) (Anat.) die Verbindung zweier Knochen durch einfaches Aneinanderliegen ungezähnter Ränder, „Harmonie". — 11) (Bergb.) ein aus alten Bergeisen zusammengeschmiedetes neues. — 12) (Forstwirthsch.) Ort, wo die Holzhauer zur Arbeit angestellt sind. — 13) die Vertheilung aufzubringenden Geldes unter die Beisteuernden (die Um-L.) und der Antheil des Einzelnen dazu, die ihn treffende Steuer: Beim Abtrag der A-n. .. Sowohl mit der Bewilligung als Beitreibung der A-n. Die freiwilligen A-n werden ... von Ritter- und Landschaft mit einander bewilliget und beliebet. Erbvergl. § 208; Schmeichen 1, 390 ꝛc.; Bier-, Wein-A-n (jetzt gw. Abgaben, s. Auf-L.); Man gelangt .. an den Geldbeutel, welcher sich .. der Steuer-A. entzogen hat. Möser Ph. 1, 169 ꝛc., s. Schm. 2, 449. auch „Anlage". — 14) ugw. statt Anliegen, inständige Bitte. Hippel 12, 103. — Anbei-: s. Bei-L. 1b. — Auf-: das Auflegen und etwas Aufgelegtes, z. B. das bei einer Kollekte auf den herumgehenden Teller gelegte Geld; in kathol. Kirchen ein kleines auf die Mitte des Altartuchs gelegtes leinenes Tuch ꝛc., nam.: 1) Das, was als etwas zu Tragendes, zu Leistendes aufgelegt wird, z. B.: Die Beweis-A., womit Jemand aufgelegt wird, den Beweis zu führen ꝛc.; namentlich Steuerlast und Abgaben: Eine A. auf den Wein legen; Die A-n erhöhen; In allen Staaten .. pflegen die A-n auf das Volk unvermerkt zuzunehmen. W. 8, 174; Daß sie alle Landes-A-n gleich den übrigen tragen. Sch.; Staats-A-n ꝛc., mundartl. Ob-L. So auch: das bei der Belehnung an die Kanzlei zu Entrichtende, die Lehnwaare; bei den Handwerkern, das in die Zunftlade zu zahlende Geld ꝛc. — 2) ein Befehl, der Einem als Etwas, dem man nachzukommen hat, auferlegt wird: Ich hätte meines Vaters A. geradezu entgegengehandelt. Hippel Leb. 2, 132; Wird den Wirthen aufgegeben ... Wie man sich nun der genauesten Befolgung dieser A. unmittelbar versichert. Krause preuß. Vierern. 1, 361; Das ist deine eigne A., die Weisung des zu Thuenden stützt sich auf keine Auterität ꝛc. — 3) (s. 2) insonderh.: ein richterlicher Befehl auf bloße Anzeige des Impleranten; Hilfs-A., Exekutionsbefehl ꝛc. — 4) (veraltend) das Einem zur Last Gelegte, eine Beschuldigung: „Wie, wenn er .. die Klagen macht zu nichte?" | Die Auflag' ist zu klare. Eroptus Gr. 5; Darum werdet ihr euch derselben A. und Zumessung .. zu verantworten haben. Luther 6, 6b; Wiewohl die Leute mir, unter manchen ähnlichen A-n, auch die Ihrethalt aufbürden, daß ꝛc. W. — 5) Zusammenkunft, nam. einer Zunft: A. halten; In der A. wurde es so beschlossen; auch tadelnd (vgl. Gelag): Das diensüfese Volk hat dort täglich seine A. Abelung; Sie [die Hurenwirthin] hat eine A. in ihrem Hause. Grimm. — 6) (Buchdr. und Buchhandl.) a) das zu bedruckende Papier: Auf dem obern hintern Theil der Maschine liegt das weiße Papier (die A.) auf einem Brett. Franke Kat. 94. — b) die Abdrücke eines Buches von demselben Satz und die Zahl der abgezognen Exemplare, s. Ausgabe 3: Die alte A. ist vergriffen; Eine neue A. veranstalten ꝛc. Übertr.: Diese zweite A. eines schnöden Sündenfalls. Feld G. 242; Sie sind wohl die Muster-A. des guten Geschmacks, die hier am Kollegium eingeführt wird. Klinckes Parn. 1, 14; Ich werde in einer neuen, sehr verbesserten A. zu dir zurückkommen. Jb. Wahrh. 8, 114: Dieser erneuten A. des Paulskirchenthums. Radowitz 39 ꝛc. — 6) (Drechsl.) eine Vorrichtung zum Halten oder zur Unterstützung der Drehwerkzeuge bei der Drehbank, Support. Karmarsch 1, 556 f., vgl. 9 und Auflager. — 7) (Forstw.) der jährliche Zuwachs eines Baums. — 8) (Kochk.) eine auf ein „gefatteltes" (s. d.) Gemüse oben aufgelegte Beilage (s. d.). — 9) (Zimmerm.) ein Holz, worauf ein andres liegt und ruht, dessen Unter-L. (vgl. 6). — Aus-: 1) etwas Ausgelegtes, nam.: a) ausgelegtes Geld, auch das Auslegen desselben: A. machen, thun [Geld auslegen]; Ich war also ziemlich stark in A. Krumm Sp. 323 ꝛc.; Einem die (baren)

A-n erhalten, vergüten, Die ersten A-n bei der Errichtung einer Fabrik, die Grund-A. [zur Anschaffung des Grundstücks] ꝛc., Geschäfts- Verle-A-n ꝛc. Dazu als neugebildetes Zeitw.: Seine Mittel erlaubten ihm nicht einmal die Stempelgebühr zu bezahlen, er ließ sich solche von einem Notar . . verauslagen [auslegen, vorschießen]. Putlitz 14, 259 ꝛc. — b) etwas Aus-, d. h. etwas Gelegtes, z. B.: Ein unverhofftes Regen naßt hier oft die ganze A. auf der Tenne. Reil Landw. 1, 156. das dort ausgelegte Getreide ꝛc., so nam. bei Kaufleuten, die zur Schau gelegten Waaren und der Ort derselben, Leihbank (s. d.), z. B. Bode Journal 2, 1. — c) bei Bäcke ein ausgelegter oder nach außen liegender Theil: Die ebenfalls blaue A. des rundausgeschnittenen schwarzen Kragens. Gutzkow Zaubr. 4, 221; Die Hemd-A. [das Obermittel] zeigte das kunstvollste Sternmuster. 154, Die gestickte Brust-A. mit blitzenden Brillanten. 186 ꝛc. — d) Einbeichung (s. d.). — 2) die Art und Weise des Auslegens (s. d. und auslegen) beim Fechten. — 3) veralt. statt Auslegung (s. d.), das Ausgelegte, Erklärte, z. B. Luther 1, 524a = Pf. 119, 85 und 87: Den ganzen Tag ist mein Auslag [von deinem Gesetz] ꝛc. — Bets: 1) etwas Beigelegtes, z. B.: a) etwas äußerlich Beigefügtes, Hinzugelegtes: B. eines Briefs, 6. 15, 29; 30 ꝛc., B. einer Zeitung, Zeitschrift, Extra-B., Kunst-, Mode-B. ꝛc., nach dem Inhalt; B. eines Buchs, einer Schrift ꝛc., B. zum Fleisch, Fleischer-B. Ju-L, die der Fleischer dem besseren Fleisch (zu gleichem Preis) hinzufügt: Gemüs mit B. [die dazu gegessen wird]. Auerbach Dv. 305; Schade 3, 322 ꝛc. — b) (veralt.) etwas als Eigenschaft Beigelegtes, Prädikat: Emphius Ar. 366 v. 435, Ludwig 1, 350. ebenso: Ander-B. ebd. — 2) (veralt., bibl.) etwas Deponiertes, „vertraut hinterlegt Gut", wie die Basler Bibel von 1523 es erklärt: 2. Mos. 3, 15 und übers.: 2. Tim. 1, 12, 14. s. Luther 2B. 64, 22. Sp auch: Hinter-, Nieder-B., das Deponieren und etwas Deponiertes. — 3) (veralt.) statt Beilager: Kraft zugelassener Heirat und Ehebeyrel. Lassen Marg. 64b. — Berg: [1a]. — Bienen: [3]. — Där: (veraltend, mundartl.) dargelegtes, ausgezahltes Geld, z. B. Schweinchen 1, 374 ꝛc. — Dön: L., Denlage, (Bergb.) die abhängige Richtung eines Gangs, einer Fläche und die abhängige Fläche selbst, s. Dohne, Anm. — Dwärs: Quer-L., nam. (Schiff.) eine Lage Fässer, die quer auf einer andern liegt. — Eier: ugw. statt Eierlegen: Daß eine junge Mutterbiene ihre E. nicht eher beginnt, Hessen Bien. 11. — Erin: 1) das Einlegen oder Einpacken der ausgelegten Waare bei den Krämern. — 2) etwas Einzelegtes, nam.: a) E. eines Briefs, Packets, das Hineinzulegte und Mitzuversandte, auch In-L. (s. d.). Pfeffel Lv. 1, 62. — b) der beim Zusammenlegen nach innen kommende Theil einer Waare, im Gegs. zum Umschlag oder Schau-Ende. — c) das Innre einer Cigarre im Gegs. zu Wickel- oder Umblatt und Decke. — d) das in die Nase ꝛc. eingelegte Geld, vergl. Einlag. — e) Binnendeich oder Auseindeichung (s. d.). — 3) das Recht, Wein oder Bier einzulegen und die dafür zu entrichtende Abgabe. — Ellen: [10]. — Felsen: [1a]. — Fesung: [1a]. — Gegen: Wider-L. 2. — Gemüse: [1b]. — Geschäfts: z. B. die Lage eines Geschäfts, auch: die zu einem Geschäft geeignete Lage: Dies Haus hat, als am Markt liegend, eine gute G. — Grund: zunächst Bauk., dann allgm.: das zu Grunde Liegende, worauf Etwas aufgeführt, aufgebaut wird ꝛc., s. Grund 12. — Harz: 1) [2] Harzschicht. — 2) s. Lache II. — Hinter: s. Bei-L. 2. — In: Ein-L., s. d. In, z. B. auch: Wo er die warme J. seiner rechten Hand betrachte und betastete. Pp. 3, 137, ihre in seiner Hand liegende warme Hand ꝛc. — Kämm: [10]. — Kehr: [10]. — Krug: (niederd.) Krug, Wirthshaus, z. B.: Die K-n Inhaber [Krüger]. Erbvergl. § 44 Nr. 24. s. legen 30. — Lands: s. Nachbarrecht. — Nieder: 1) das Daniederliegen: a) (veraltend) das Bettlägrigsein: Innerhalb Tage hielt sie sich noch außer dem Bett und wurde vielleicht länger ohne N. geblieben sein. Hartlaub Leb. 124, Schwarzbrot 2, 184 ꝛc. — b) der Zustand eines geschlagnen (unterliegenden) Heers: Die Schlacht unter Umständen annehmen, die für den Verlag bürgen oder eine verlorene Schlacht nicht zu einer N. stempeln. Holtei Vag. 2, 87, auch übertr.: N-n erleiden; sich von der N. erholen ꝛc. — 2) s. Bei L. 2. — 3) der Ort, wo Etwas zur Aufbewahrung und zum Gebrauch niedergelegt ist, z. B.: Er taxierte der kleinen N. seiner Bücher [Bibliothek] zu Thümmel 5, 145 ꝛc., nam. ein Aufbewahrungsort für Waarenvorräthe, Magazin, Speicher ꝛc.; auch: ein Geschäftshaus, das die von einer Fabrik oder dem Hauptgeschäft dort niedergelegten oder ihm übergebenen Waaren verkauft, s. Kommanditc 1: Diese Fabrik hat eine N. in Wien, N. englischer Tuche, türkischen Glases, Cigarren-, Glas- Salz-, Tabak-, Tuch-N., Haupt-N. fremder Biere, englischer Stahlfedern ꝛc. Dazu: Niederlager der eine N. hat oder hält; Salzniederlager. Adm. In Oesterreich: N., das Geschäft eines Großhändlers (Niederlager, Niederlagsverwandter) und die Befugnis dazu ꝛc. Ferner: ein Ort, eine Stadt, wo Waaren aus- und eingeladen werden, wo sie es allein werden dürfen oder es werden müssen, oft mit dem Kran- und Stapelrecht verbunden und diese Gerechtsame selbst: Zu Bremen wird eine vernamte und bräuchige Gewicht [vgl. Grad, Anm.] und Niederlag oder Schwemde gehalten, bei deren Güter, so ꝛc. Stumpf 3913a, Ulm hat einen merklichen Niederlag und Kornmarkt, b; Mannheim hat ein vernamte Niederlage, denn da werden die Kaufmannsgüter entladen und weiter geführet. 6726 ꝛc. — Ob: s. Auf-L. 1. — Quer: Dwars-L. — Rin: [10]. — Ruhe: Lage, wobei Etwas in Ruhe ist, z. B.: Soll von A nach B telegraphiert werden, so muß sich der Schreiber in B in der N. befinden. Kornmann 1, 691. — Spelch(en): [10]. — Streck: [2]: (Mauerer) Streckschicht (s. d.). — Über: etwas Übergelegtes, z. B.: Man recht zwei Spieße in die Erde, einen breiten darüber als Ü. Jahn V. 220, Eine durch . . Stander getragne Ü. Turnk. 70; Ü-n in den Salzsieden, zur Unterstützung der Mauersteine über Thoren ꝛc. gelegte Eisen ꝛc. — Um: 1) die umliegende Gegend, Umgebung: Die Ü. ist durch die Aussichten auf die Küsten sehr interessant. Kolegarten Nb. 2, 123, 90; Michelsdorf und die Umlag. Jahrgeld 1, 11. — 2) (Buchdr.) die beim Abzug des Korrekturbogen um die Schriftleisten in der Form gelegten Papierstreifen. — 3) s. An-L. 13. — Unter: etwas Untergelegtes, worauf Etwas liegt oder ruht: Einige Bogen Papier als U. beim Schreiben; Die U. unter einem Kalk, Hebebaum, Die U. [das Bodenbrett] eines Leiterwagens, Die U-n des Bodentrogs, die eisernen Platten auf dem Boden u. s. w., s. Lager 4g. Auch übertr., wie Grund L.: Der Mathematiker, dessen Formel immer noch richtig bleibt, wenn auch die U. nicht zu ihr passt, auf die sie angewendet wurden. 6. 37, 11; Verlangte ich nun zu meinen Gedichten eine wahre U., Empfindung oder Reflexion, 21, 82. Da wir ja keine genügende Wirkung ohne verwerfliche U. gewahr werden. 32, 310 ꝛc. — Vor: etwas Vorgelegtes, z. B.: 1) etwas das Fortrollen eines Wagens, einer Tonne ꝛc. Verhinderndes: Eine V. unter die Tonne schieben ꝛc. — 2) etwas zur Debatte, zur Berathung ꝛc. Vorgelegtes: Die Regierung hat den Kammern neue V-n gemacht, Die Gesetz-V-n der Regierung wurden vom Parlament angenommen, abgelehnt ꝛc. — 3) vielfach techn., z. B.: a) (Buchbind.) die den Ausschnitt des Betts an der Heftlade ausfüllende Leiste. — b) (Buchdr.) vgl. 2: Das, wovon abgelegt wird . . wird das Manuskript genannt, bei Tabellen und Accidenzen auch Schema oder V. Franke Kat. 45. — c) (Chem.) Recipient, das vor die Öffnung des Destillierkolbens gelegte birnförmige Gefäß. — d) (Drechsl.) ein bewegliches Stück zw. Decke und Richtscheit der Drehbank. — e) (Fuhrw.) Vorjamm, frisch vorgelegte Pferde (mundartl.). Adelung. — f) (Wasserb.) eine Senkschlacht, ein Senkwerk. — Wälz: [1b]. — Wände: [10]. — Wider: 1) etwas gegen oder wider Etwas Gelegtes, das darin Stütze und Widerhalt findet, z. B. bei Gewölben die Mauer, worauf ein Gewölbebogen mit seinem untern Rand ruht, s. Widerlager: Die äußern W-n, die Zwischen-W-n oder Widerpfeiler einer Brücke, Wir . . haben nur das Pünktchen eines festen Lebens auf der Universität, teil und hamewith genug, aber ohne eine bedeutende W. Germania Nr. 5. 167; Nur als Stütze und W. dienen. G. 20, 151; Scheint sich der Himmel als großes Gewölbe auf die Erde als seine W. zu stützen. Jahn Turnz. 24, 1811; Stange, deren oberes Ende an einer elastigen W. befestigt ist. Karmarsch 2, 521 ꝛc. Dazu: Widerlager, m., -s; uv.: (Bergb.) Arbeiter, der den Raum zu den W-n im Gesteine ausbaut. — 2) (Rechtsspr.) das der Frau für ihre Aussteuer im Ehevertrag ausgesetzte Witthum oder „Widerleg," „Gegengeld." Adam. 2, 153. auch Gegen-L., Vermächtnis, vgl. Widergelt und widerlegen. — Zeit: [1b]. — Zu: 1) zugelegtes Geld ꝛc.: Beim Tausch eine Z., Geld-Z. machen ꝛc., nam. in Bezug auf Beleidigung ꝛc.: Beleidigungs-Z. W. 14, 29, Um eine Z., Gehalt-Z. einkommen, Einem eine Z. bewilligen ꝛc. — 2) — Beilage 1a: Einige Gemüsen und Z-n zu dieser gut zu magern Kost. W. 24, 69; Fleischer-Z. — 3) Z. einer Brücke, die obere Bedeckung, womit sie zugelegt wird. — 4) (Zimmerm.) Gerüst: Die Steine . . die Z., an der sie eben arbeiten . . . gehören zu unserm Hause. G. 6, 321. s. zulegen 4. — 5) (mundartl.) Beschuldigung. — Zwischen-: etwas Zwischengelegtes, Zwischenlicht; nam. auch bei den Teppichwebern, eiserne Plättchen zw. der Kettenruthe und den dadurch gleichmäßig angespannten Fäden des Schafts am Webstuhl. — Zwitter: [10] u. s. w.

II. * **Lage** (lt., laibe), f.: -n: Kato (s. d.), Celt. Clara (Wochenspr. 2, 1, 201 f. 101.

III. **Lage(), Läg(e)** (lêge, a.: (mundartl.) 1) niedrig. Dazu Schiff.: Mit lager Segel an den Steuernden, das Schiff nicht weiter abfallen zu lassen. Gegs.: Nicht hoher (s. hoch 21); Landwirthsch.: Das Getreide wird lager, lagert (s. d.) sich, wo sich u. A. „lager" als Prädik. fassen. — Lag, genau, niedrig geneigt, nicht steil: Ablag, sanft abwärts geneigt; Anlag, sanft ansteigend. Ehrenbrink 47; (Bergb.) Denlag, gegen den Horizont geneigt, unter einem Winkel von 50—80 Grad (s. Dohne, Anm.). Abstr.: Denlege, Denlegig, je nachdem die Schächte steiler oder flacher sind. Karmarsch 1, 174 ꝛc. — Auch: niedrig im Werth: Der gemeine Mann fing an, die Kirchendiener leg und unwerth zu halten. Matthesius Luth. 125b. Obwohl der leidige Satan die Schulen verächtlich und lege hielte, 3b ꝛc. Ferner: leg: kraftlos, kraftlich, schlimm (vgl. leid I 1).

I. **Lägel**, n., -s; uv.; -chen, ein; -: Fäßchen, gw. von größrer Weite als Höhe; auch als Maß: Ein Vessel Weines. 1. Sam. 10, 20 ꝛc., Da ein leeres L. sich alsdann mit Wein füllte. Hagen Myr. 11, St. Othmar's L-ein. Meinrad (Wochenspr. 3, 1, 427 f. 191, L. mit Chemisett. Waldauer. Hagen W. 1, 18, Stumpf 3558a, Jährlich 60 Lägeln Öl. 3614, Ein L. . . mit kupfernem Preihan. V. 2, 92, Aus bauchigem Lägelein. Nr. 1, 173 ꝛc. Als ein Maß für eiserne Nägel Adam.; Fisch-, Milch-, Salz-, Wagenschmier-, Wasser-L. ebd.; Wein-L. ꝛc.

Anm. Aus lat. lagena, abd. lagella (f.), mhd. lägel, lägel; die Lägen verkl.: das Läglein, vgl. (Grieb.): Ein kleines Fäßchen (Lechel) mit Bier. Lemme schw. M. 3, 97; 147; nach Adelung oberd. auch fem., vgl.: Wo der Wein darinnen steht, | füget mir die Legel [Fz. oder Pz.] unter. Opitz 2, 16. Vgl.: Eine Lege Rheinfall. Schweinichen 2, 101.

II. **Lägel**, n., -s; uv. (-s): 1) Reepschlag.: ein mit der Hand zu umwindender Packen Hanf, worin die Fleischen oder Wurzel-Enden alle auf einer Seite liegen, Riste (s. d. und Lerre). — 2) Schiff.: kurze ringförmig mit beiden Enden an das Leik eines Segels geflochtne Stücke Tau, zur Befestigung der für die Handhabung der Segel nöthigen Taue, wonach sie unterschieden werden, z. B.: Bulien-, Gording-, Reef-L. ꝛc., niederd. Lewwer, vgl. Säuger.

Verauslagen: s. Auslage 1a.

Lager, n., -s; uv. (Läger); -chen, lein; -: der Ort des Liegens, Ruhens, Rastens, zuw. auch das Liegen selbst und etwas zu Boden Gesunknes und dort Liegendes, Gelagertes ꝛc., nam.: 1) der Ort, wo man sich zur Ruhe, zum Schlafen hinlegt: a) von Pers., vgl. Bett: Ein L. auf bloßer Erde, auf Streu; Ein hartes, weiches L.; Daß er sich schlafen legte auf sein L. 2. Sam. 11, 13; Ich schwemme mein Bette . . . und netze mit meinen Thränen mein L. Ps. 6, 7; Alles L., darauf er lieget. 3. Mos. 15, 4; Du bist auf deines Vaters L. [zu seinem

Weibe] gestiegen. 1, 49, 4 ꝛc.; Ruhe nur so fort | auf dem L. dort. G. 1, 189; In meinem weichen L-chen. Gotter 1, 68; Kein Veilchenbett im Paradies | geht diesem L. vor. Hölty 105; Als die Jünglinge vom bemoosten L. | auf sich richteten. Platen 4, 292; Er wälzt sich glühend auf dem L. Sch. 71a; Das letzte L., Sterbe-L. Oft, nam. früher = Kranken-L., Krankheit, bei der man bettlägrig ist, z. B.: Komm' ich vom L. auf. L. 1, 16; Zum L. bin ich noch nie gekommen. Rabner Br. LXVI; Ob Jene, die da liegt, des L-s sterben soll. Rachel 1, 88; Nach langem L. gestorben. Schweinichen 3, 194; Kam des Lägers auf. Wagner 273 ꝛc. — b) von Thieren: Dem Hund, den Pferden ein L. im Stall zurecht machen; Das Kuh-L. auf dem Felde; Die zahmen Thiere lagen in ihren Ställen, die wilden sicherlich in ihren L-n. Gotter 1, 76, so nam. auch weidm. von Thieren, die sich niederlegen, z. B.: Das Schwein hat ein L. und kein Bette (s. d. 2a). Hebel 1, 25a; Kluft, darein die Bärin sich ein L. von Moos und Laub zusammenbringet. 33a; Der Fuchs hat ein L. 34b; Der Wolf hat einen Bau oder ein L. 36b; Um Klozen wie den Hasen im L. anzugreifen. L. 13, 225 ꝛc., so: Bären-, Biber-, Dachs-, Eichhorn-, Feldhühner- (s. c), Fuchs-, Hamster-, Hasen-, Hunde-, Igel-, Iltis-, Kaninchen-, Luchs-, Marder-, Mäuse-, Otter-, Rehen-, Wiesel-, Wolfs-L. ꝛc. — c) Ein L. Feldhühner (s. b und vgl. 6), die zusammengelagerten. — 2) der einem Zuge, Heere (s. d.), nam. einem Kriegsheere zum Rasten dienende und dazu eingerichtete Ort, mit Einschluß der dazu gehörigen Zelte ꝛc., oft auch der darin gelagerten Truppen (s. 6 ꝛc.), vgl.: Die uralten Teutschen, ehe sie Städte und Festungen gehabt, haben ihren Sitz und Bleibungsort ihr L. genannt. Der jedesmalige König oder die Fürsten hatten ihr Hof-L.; die Hausväter mit den Übrigen hatten ihr Haus-L.; insgesammt, wo man sich niederließ war das Ab-L.; ging's zur Hochzeit, so war es das Bei-L.; mußte man wach und versammelt sein, war es das Feld-L.; da die ganze Heeresmacht sich aufhielt, war das Heer-L. ꝛc. Schmid 234, s. auch Ab-L. — Ein L. abstecken; aufschlagen; befestigen; verschanzen; abbrechen; Aus dem L. rucken; Wie ihr trompetet, so sollen die L. aufbrechen, die gegen Morgen liegen. 4. Mos. 10, 5; Feuer verzehrete die äußersten L. 11, 1; Von heute an die Republik! — | zwei Läger [sich feindlich entgegenstehnde und einander bekämpfende Parteien], nur auf Treen: | die Freien mit dem kühnen Blick, | die Sklaven. Freiligrath Pol. 1, 43; Wie er .. seine Läger .. vortrefflich wählt. Heinse Hild. 1, 337; In Lägern, unter rauhen Kriegern. Klinger Glaf. 306; Sich in die französischen Läger gewagt, um sie auszukundschaften. Niebuhr Schr. 1, 10; Wallensteins L. Sch. Wallenst. 1, 1; Ich sollte .. in die hohlen Läger Menschen sammeln. | Ich that's, die Trommel ward gerührt. 2, 117, was der Herausg. nicht nöthig gehabt hätte, in die allerdings gewöhnlichere Form der Mz. ohne Uml. zu ändern (Sch. 3, 40b), wie denn bei Ältern selbst die Gz. Läger gw. ist, z. B. Verrichtungen 241; Zinkgref 1, 121; 289 u. o. — a) Türkisches L., nach der Ähnlichkeit auch eine Venusmuschel, Venus castrensis und eine Walzenschnecke, Voluta porphyria. — 3) (s. 2) der Ort, wo ein Hirt (Remade) mit seiner Herde weidend rastet oder lagert, z. B.: Jakob .. machte sein L. vor der Stadt. 1. Mos. 33, 18 ꝛc., nam. schwzr.: Das Läger, abgeteilter Bezirk einer Alpweide, den man z. B. zu 3 oder 4 Wochen wechselt, wenn das Gras auf demselben vom Vieh abgeweidet ist. Stalder; Die Hirten bewegen sich auf die höchste Stufe der Alp in 4 „Staffeln" oder „Lägern" hinauf. Kasi A. 1, 222; Frommann 6, 401 ꝛc. Bei Nam. als masc.: Der Leger, das Geleger, auf den Alpen, Weideplatz, gw. mit einem oder mehrern Ställen und Hütten versehen .. Die Niederleger, die sich auf den niedern Gebirgshängen befinden, werden gw. im Juni bewerket. Im Juli wird das Vieh .. auf die Hochleger getrieben ꝛc. — 4) der Ort, die Verrichtung, wo Gäste liegen, aufbewahrt liegen, ruhen, z. B.: a) Das L. eines Steins, Grenzsteins. — b) L. im Keller für die Fässer, worauf sie festliegen (Keller-L.): Viel Wein, Bier auf dem L. haben; Bier aufs L. brauen, um es hinzulegen und ablagern (s. d., vgl. Lagerbier) zu lassen. Auch das auf dem L. liegende Getränk (vgl. 6 ꝛc.): Ein großes L. von Weinen, Wein-, Bier-L. haben ꝛc., versch. 6b. — c) der Ort für einen bedeutenden Waarenvorrath zum Verkauf, oft mit Einschluß der Waaren (vgl. 6 ꝛc.): Die Miethe fürs L., Waaren-L.; Große Vorräthe auf dem L., ein großes, reichhaltiges, wohlassortiertes L. haben; Waaren-L., Glas(waaren)-, Kurzwaaren-, Material(waaren)-, Spielwaaren-L. ꝛc.; Bücher-L. und zwar Verlags- und Sortiments-L.; Cigarren-, Tabacks-, Leder-, Möbel-, Spiegel-, Tuch-, Uhren-L. u. s. f., vgl. die entsprechenden Zssg. von Laden, Niederlage, Magazin, Gewölbe ꝛc. — d) Artill.: Das L. des Mörsers ꝛc., der untre runde Theil, worin die Ladung liegt; Sgzs. Flug (s. d. 4). — e) Bauk.: das Holz, die Balken ꝛc., worauf der Fußboden gelegt wird. — f) Bergb.: im Fahrschacht Hölzer, worauf die Bühne zu einer Fahrt angelegt wird, im Kunstschacht eine Unterlage, worauf die einzelnen Sätze befestigt werden ꝛc. — g) Botan.: Manchmal sind sie [die Samen der Staubpilze] durch eine vertrocknete Gallertmasse verbunden, welche Stock, L., Unterlage heißt. Oken 3, 47. — h) Maschin.: L., Zapfen-L., der Theil, worauf der Zapfen einer Welle liegt. Ähnlich: Hals-L., worin eine Spindel läuft. Karmarsch 1, 827; 2, 687 ꝛc.; In dem Schlitze des Gestelle auf und ab beweglich .. Zur Unterstützung des Schlitz-L-s. 3, 148 u. ä. m. — i) Strumpfwirk.: das hölzerne Gestell des Strumpfwirkstuhls u. ä. m. — 5) zuw. das Liegen, z. B. (veralt.): Der Barmutter Läger [Lage] zw. dem After und der Blasen. Zinkgref 1, 223. So nach Ableitung: die Stellung des Fechtenden (s. Lage 3); ferner: a) Landwirthsch.: Das Getreide geht zu L., lagert sich, legt sich zu Boden, z. B. auf zu geilem Boden oder durch Platzregen. — b) Das Vieh kommt zu L., bleibt im Morast stecken. — 6) zuw. etwas Liegendes (s. 1c; 2; 4b u. c), nam.: a) Bienenz.: liegende Bienenkörbe im Gsatz, der stehenden oder Ständer. — b) eine aus einer Flüssigkeit zu Boden gesunkne Schicht, gw. Bodensatz, vgl. Mutter: Der Wein riecht, schmeckt nach dem L.; Franzwein auf ein L. von Ungarwein füllen; Bier auf dem L. [der Hefe] stehen lassen; Wein-, Bier-L. [Hefe], versch. 4b. — c) Bergb., Geolog. (vgl. b): Befinden sich Erze zw. den Schichten des Flözgebirges oder den Schiefern des krystallinischen Grundgebirges, so daß ihre Lage und Ausdehnung nach denjenigen der Schichten oder Schiefer bestimmt wird, so heißt man ein solches Erzvorkommen ein L. ꝛc. Oken 1, 838; Burmeister Gsch. 131. Auch verallgemeinert (s. 4c): der Ort, wo Vorräthe nutzbarer Fossilien ꝛc. in Schichten liegen und die Vorräthe selbst: In Gegenden, wo es an Kalk-L-n gebricht. G. 4, 206; Die reinen Quarz-L. Humboldt K. 1, 278; Einzelne, bestimmt begrenzte Gebirgsmassen, Gebirgs-L. .. und von diesen Gebirgs-L-n wieder einzelne Theile oder Massen, welche den eigentlichen Stoff zum Bergbau bilden. Man nennt sie die dem Gebirgs-L-n untergeordneten Massen. .. Solche untergeordnete Massen, die zw. den Schichten des umschließenden Gebirgs-L-s sich finden, heißen L. Die Gebirgsmasse, welche auf dem L. ruht, heißt das Hangende des L-s; die Gebirgsmasse aber, worauf das L. ruht, das Liegende des L-s [s. Über-L.]. Zeigen die L. im Allgemeinen eine gleichbleibende Mächtigk., so pflegt man sie tafelförmig [vgl. Flöz 1] zu nennen. .. Sind die L. von krummen Flächen begrenzt und gelagert sich nam. nach der Erdoberfläche zu die Kontinuität, so heißen sie kesselförmig, welche Gestalt manche Braunkohlen-L. haben. Haben sie gegen ihre Ausdehnung nach der Länge und Tiefe eine bedeutende Mächtigkeit, so nennt man sie stockförmige L. oder Stöcke, wohin z. B. manche Gips-L., das Erz-L. im Rammelsberge .. gehört; wenn sie endlich zu größeren Gebirgsmassen sich anreihen, stockgebirgsförmige L., wohin .. das Eisenerz-L. des Taberg in Schweden gehört. Karmarsch 1, 163; Klüfte der Gesteins-L. .. Thon- und Mergel-L. 66; Geschiebe-L. Volger GG. 512; Torf-L. ꝛc., nach den versch. Fossilien.

Anm. Über Läger in Gz. und Mz. s. 1a und nam. 2.

Zssg. s. [1b; 3c und 6c] und danach analog unzählige; ferner z. B.: Ab-: (veralt.) 1) s. [3]. — 2) Der Meierhof, worauf der Körper des heil. Alexanders ein L. hatte, als er nach Wildeshausen gebracht wurde. Möser Osn. 1, 309, — wo er unterwegs abgesetzt wurde. — 3) die Einkehr des Fürsten bei Unterthanen, in Klöstern ꝛc. und das Atzungsrecht daselbst, z. B.: Wir wollen .. das Kloster .. mit den 14tägigen Hasenjäger-A-n, so wir von Alters hero im Kloster gehabt, hinfuro verschonen und uns derselbigen hiemit begeben haben, jedoch vorbehältlich unsers Herbst-A-s im Kloster Dobbertin und des alten Jäger-A-s, so wie auf des Klosters Bauersleute von unsern Voreltern erblich hergebracht, wie wir denn auch die alten wohlhergebrachten A. in beiden Klöstern .. uns vorbehalten. Erbvergl. Beil. 4 (von 1572) u. o.; dafür auch Lager, s. Frisch 1, 563a. — Auf- [4]: worauf Etwas liegt: So erhielt man das vordre A. für den Pfeil. Rühow gK. 21; Feste A. der Spieße. 44, vergl. Auflage 6 und 9. — Aus-: (veralt.) das Lager oder Liegen, Schlafen außerm Hause: Das Auslaufen und nächtliche A. Olearius Reis. 49a. — Bauern- [2]: armseliges Lager. Fischart B. 31b. — Bei-: s. [3] das Beiliegen (s. d. und Beiliegerin): Sein B. mit der schönen Hipparchia in der .. Stoa öffentlich vollziehen. W. 3, 276; gw. Hochzeit fürstlicher Personen: Die russische Kaiserin .. zur Gefährtin meines Lebens .. Auf ein so hohes B. G. 14, 166; An dem B. der Herzogin Maria mit Erzherzog Maximilian. Jo Müller 24, 229 ꝛc.; Die Euch angetraute, durch öffentliches Schein-B. [durch den stellvertretenden Gesandten] verbundene Gattin. Ch. König Luth. 1, 69 ꝛc. — Bier-: 1) [1b]. — 2) [6b]. — Dornen-: s. Rosen-L. — Ein-: 1) Das ehemals üblich gewesene .. Einreiten, Leisten, Leistmahnung, E., Obtagium .., da Einer versprechen müssen, sich an einen gewissen Ort zu stellen und allda öffentliche Gesellschaft zu halten, solang bis der Eingetretene oder Eingelagerte seinem Versprechen gemäß Satisfaktion gegeben. Prätorius Verlich. 86; Daß, wofern ich dir bis dahin nicht gerecht werden konnte, ich mein E. mit zwei Knechten und drei Pferden hier im Rebstock halten will, bis du befriedigt bist. Spindler Jud. 1, 33; Schweinichen 2, 191 u. o. — 2) Einquartierung, Quartier: Ich wollte, daß die Einläger eins aufhöreten. 84; Schafft ihn in sein fruheres E. Zeit M. 94 ꝛc. — Einschließungs- [2]: für ein Belagrungsheer. — Exercier- [2]: zu militärischen Übungen bezogen. — Feld- [2]: Heeres-L.: Ein Kind träumt ich Feldläger, Schlachten. Gleim Pibrac.; Sch. 322a ꝛc. — Fisch- [1b]: Ort, wo sich viele Fische aufhalten. — Friedens- [2]: für Truppen in Friedenszeiten, s. Exercier-, Lust-L. — Füll- [4b]: für die aus dem Gärbottig zu füllenden Bierfässer. — Ge-: veralt. statt Laager, z. B. [3]; ferner [1a]: Hub er seinen Kopf aus dem Gelläger auf. Schadenreißer 61b ꝛc.; [1b] Die Hasen .. in ihrem Gelläger. Opitz G. 2, 112; ferner [2]: Hier dieshalb des Wassers | schlug man das Gelleger an. Uhland G. 459 und noch alterthüml.: Im Schiffs-G. B. 142a. — Hälf- [4b]. — Haupt-: ein hauptsächliches Lager, nam. [2]: Hauptquartier, wo der Feldherr sich befindet. — Heeres- [2]. — Höch- [3]. — Hof-: s. [2] der Aufenthalt eines Fürsten mit seinem Hofstaat: Sein H. wo halten; Das H. mit dem Feld-L. zu vertauschen. Pz 3, 157; Nach Pella an sein H. zu kommen. W. 13, 213. — Jagd-: Jägerablager. — In-: Ein-L. — Kalt-: kaltes Lager, d. i. die Zeit, wenn in den Salzkoten nicht gesotten wird. — Keller- [4b]. — Kranken- [1a]: der Ort des Krankliegens und das Krankliegen. — Kriegs- [2]: vergl. Friedens-L. — Leichen-: 1) Sterbelager. — 2) Begräbnisplatz, Kirchhof. Sch. 1b. — Lust- [2]: ein zur Begehung einer Lustbark., eines Festes, nam. eines soldatischen, angestelltes Lager, s. Friedens-L., auch übertr.: In jenen Zeiten und Ländern, wo die Erde noch ein leichtes L. der Dichtkunst war. Jp. — Marsch- [2]: für Truppen auf dem Marsch. — Nacht-: das Übernachten und der Ort desselben (Nacht-Quartier, -Herberge) sowohl für Truppen als für einzelne Pers. — Nieder- [3]. — Observations- [2]: für ein Observationsheer, das bei einer Belagrung den Entsatz verhindern soll. — Pass- [2]: dem Feind den Durchgang durch einen Paß zu wehren. — Posten- [2]: das eigentliche Kriegs-L. — Rast- [1; 2]: Lager zum Rasten, Ruhe-L. — Räuber- [2]. — Rosen- [1a]: ein Lager von Rosen (s. d.): Sie legt sich neben ihn | aufs R. hin. W. 10, 21; Zum R. Aurorens [Osten]. 26, 293. oft als weiches, wollüstiges Lager und übertr. wie der Gsatz. Dornen-L., vergl. Schwanen-L. ꝛc. — Ruhe-: Rast-L. — Schiffs-

[2]: namentl. bei den Alten ein Lager als Schutz der Schiffe in feindlichem Lande, See-L., s. Ge-L. — Schlitz- [4h]. — Schmérzens- [1a]: Lager, auf dem liegend man Schmerzen erduldet, vgl. Kranken-, Dornen-L. ꝛc. — Schwänen- [1a]: weiches Lager auf Schwanenflaum, vgl. Rosen-L.: Dem der harte Grund ein Schw. ist. W. 3, 167; 10, 59. — Sée-: Schiffs-L. — Sómmer-: ein Lager im Sommer, z. B. [1; 3], nam. aber [2]. s. Winter-L. — Sortiméns- [4c]. — Stánd- [2]: ein stehendes, für längre Zeit dauerndes Lager im Gsatz. zum Marsch-L., vgl. Tag-L. — Stérb(e)- [1a]: Sterbebett, letztes Lager: Haben auch auf ihrem Sterbe-L. Nichts mitgenommen. Hebel 3, 421. — Still- [2]: Stand-L. — Strēu-, Strōh- [1a und b]. — Täg-: Stand-L., im Gsatz. zum kurzdauernden Nacht-L.: Tag der .. Räuberhauptmann .. im L. Calsj 2, 257. nach dem Serb., vgl. ngr. [ó]λημέρα das Lager (v. ὅλην τὴν ἡμέραν). — Thäles-: ein Thal als Lagerplatz: Ib., Wergeschanze. Platen 2, 17. — Tödten-: Leichen-L. 1 und 2. — Über-: ein sich über Etwas hin dehnendes Lager, nam. im Bergb. [6c]: Die Schicht ... Ihr Liegendes (Unter-L.) ... Ihr Hangendes (Ü.). Durmeister gW. 1, 293. — Unter-: ein unter Etwas liegendes, ihm als Stütze dienendes Lager (vgl. Auf-L.), s. Über-L.; ferner z. B. (Mühlenb.) = Tragebank; (Bauk.) vierkantige Hölzer, worin die Säulen eines Kastens ꝛc. eingezapft sind; ein Klotz oder Balken, worauf lange Balken ruhn, auch Unterlager. — Ur-: bei Schmid s. [2] als etymolog. Deutung für Orlog (s. d.). — Verlägs- [4c]. — Versámmlungs- [2]: wohin man ein Truppenkorps zusammenzieht; Wieder-V. ꝛc. — Vor-: der vordre Theil des Lagers, nam. [2], vergl. Vorstadt ꝛc. — Wider-: s. Widerlage 1: Setzt man legte den Schnitt vom Hacken her durch die zweite Zehe, so wurde das Hackenbein das W. hinten bilden ꝛc. Durmeister gW. 2, 321; Zunft und Innung, welche die stärksten W. gewesen sind des deutschen Bauern- und Bürgerthums. Frommann 6, 307; Boden .., deren jeder etwa 50° Höhe vom W. hat. Zeller 1, 410 ꝛc. — Winter-: ein Lager für den Winter, z. B. [1b]: Das W. des Bären ꝛc., nam. [2] zum Überwintern für Truppen, Gsatz. Sommer-L. — Zäpfen- [4h] u. ä. m.

II. Läger, Läger: s. I und Lage III u. I, 3ffgg., nam. Nieder- und Widerlage.

Wégelager-ēi, f.; -en: das Wegelagern und die so verübte Räuberei, s. Buschklepper, Räuber, und Fortbild.: Weglagerei, so am liebsten die .. Sprachen des Alterthums um Kunstworte beutet. Jahn V. 195. — -er, m., -s; uv.: ein Wegelagernder: Die auf die Messen ziehenden Handelsleute von W-n, edlen und unedlen Geschlechts, willkürlich gerlagt und gerlackt, S. 20, 21; 30, 450; übertr.: Des menschlichen Lebens W.: Ehre, Geiz, Leid, Wein und Liebe | sind des Menschen Lebensbiede. Logau 880 ꝛc. — -isch, a.: in der Weise eines Wegelagrers. — -erschaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit Wegelagrer. — 2) (o. Mz.) das Wegelagrer-Sein. — -erthum, n., -(e)s; 0: Wegelagrerschaft (2): Ein nothgedrungnes W. Kapper Chr. 2, 232 ꝛc.

Lagerhaft, a.: 1) s. bettlägrig, Anm. — 2) Bauk.: L-e Feldsteine, mit zwei platten Seiten, zum Vermauern tauglich.

Bétt-läg(e)rig, a.: krank, so daß man zu Bett liegen muß: B. sein; Die Schwache, die aus einem b-en Zustand gar leicht erfolgt. S. 25, 166; B-keit.

Anm. Veralt. lagerhaft(ig). Olearius Reis. 256b; lägerhaftig. Schweinichen 2, 145 ꝛc. — Analog: In unserer gebildeten sophalägerigen [bequem auf dem Lotterbett ruhenden] Welt. Auerbach Leb. 2, 201.

Lagern: 1) intr. (haben und sein): im Lager liegen; hingestreckt liegen; ruhen; rasten; auf dem Lager liegen, z. B.: a) von Pers., nam. von einem Heer, einer Schar ꝛc.: Das Heer war dort gelagert, lag dort (s. I und 3); Das Heer brach, nachdem es dort einige Zeit gelagert [im Lager gerastet] hatte, auf; In Jemandes Augen (Heine Rom. 121), auf dem Verdeck (Heimer gN. 2), auf wasserlosen Halden (Preble 3, 100), um ein Kohlenfeuer (Tromm Schw.M. 3, 159) l. ꝛc.; Der Myriaden Volks ist mir nicht bange, | umher gelagert wider mich. Mendelssohn Ps. 3, 7; [Der Soldat steht] gegenüber | dem Staat gelagert, den er schützen soll. Sch. 356b; Schön ist der Friede: Ein lieblicher Knabe | liegt er gelagert am rubigen Bach. 497a ꝛc. — b) von Thieren: [Der Eber] lagerte sonst in dem Schilf. Jacobs Verm. 2, 37; Gemsen, welche Nachts gw. fest l. [ihr festes Lager haben]. Tschudi Th. 504; Erdgelagerte Säue. Immermann M. 1, 295 ꝛc. — c) (s. a) mit sachl. (personif.) Subj. — liegen, ruhen: Tiefe Nacht, undurchdringliche Finsternis lagerte [lag ausgedehnt, herrschte] um ihn. Brachvogel FW. 3, 9; Welche tiefe Mittagsschwüle | lagert [ruht, liegt, brütet] überm Thal: Seibel Jun. 266; Eine unheimliche Trübe lagerte über dem Gemach. Lewald Serb. 2, 28; Ein verklärtes Lächeln lagerte auf seinem .. Antlitz. Prutz Mus. 2, 344 ꝛc. Seltner: Wolken, die bis auf die Dächer zu l. [gelagert herabzuhängen] schienen. Alexis H. 2, 3, 181 ꝛc., vgl. 2. — d) kaufm.: Eine Waare lagert wo, liegt zum Verkauf dort aufgespeichert ꝛc. — e) landwirthsch.: Das Getreide lagert, lagert sich (2), geht zu Lager, wird lager, die Halme legen sich auf die Erde: Über das L. des Weizens: Das Stroh biegt sich knieförmig in der Mitte des Halms um und das ganze Feld lagert sich nach und nach, Halm um Halm, Stengel um Stengel; zieht man eine l-de Weizenähre an sich ꝛc. Landwirthsch. Ztg. (55) 341. — f) Geolog.: Das Vh. der einzelnen Gebirgsmassen zu einander nennt man Lagerung ... Berühren sich zwei Gebirgslager in einer horizontalen oder schwachgeneigten Ebene, so zeigt sich immer deutlich das eine auf das andere gelagert [s. a und 3] und ein solches Verbindungsverhältnis bez. man mit dem Namen der Auflagerung. ... Massen, deren Schichten parallel sind und die also ein gleiches Streichen und Fallen haben, zeigen gleichförmige Lagerung ꝛc. Oken 1, 566. — 2) refl. — 1, aber auch: sich zum L. (1) begeben, vgl.: Sich wo und wohin l., z. B.: a) (s. 1a) Er hat niedergekniet und sich gelagert wie ein Löwe. 1. Mos. 49, 9; Er wird sich l. zw. die Grenzen. 14; Sie lagerten sich in Gibam vorn an der Wüste. 2, 13, 20; 4, 1, 50; 2. Kön. 6, 8; Sie lagerten sich [lagen zu Felde] wider sie. Richt. 6, 4; Hieß das Volk sich l. auf das Gras. Matth. 14, 19; Mark. 8, 6; Brüder, lagert euch im Kreise! [rund umher]. Auswahl der Lieder 212; Lagert sich | längelang in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Myriaden lagerten sich auf den verbrannten Boden. Klinger S. 22; Rohe Horden l. sich ... auf dem verheerten Boden. Sch. 319a; Berette mein Bett ..., das ich mich selber | lagere (s. 3). V. Od. 23, 172 ꝛc. — b) (s. 1b) Da ließ er die Kamele sich l. außen vor der Stadt bei einem Wasserbrunnen. 1. Mos. 24, 11; Käfer, die sich an die Zäune l. Nah. 3, 17; Die Tauben haben sich gelägert auf dem Dach. Opitz 1, 127 ꝛc. — c) (s. 1c) Der Zorn meiner guten Sorbie lagerte [legte] sich wie ein Alp auf meine Brust. Heine 2, 190; In grauem Duft und blauer Ferne l. sich [liegen] die Gebirge .. herum. Heinse A. 2, 7; Eine finstre Falte des Unmuth lagerte sich auf der denkenden Stirn. Immermann M. 1, 49; Die Schatten der Schwermuth lagerten sich noch dunkler über seine Stirne. Lewald W. 3, 159; Welche Welke lagert sich auf deiner Stirn? Platen 3, 23; Die Sonne .. lagerte sich .. hinter schwarze Wetten. Später Verf. 1, 116 ꝛc. — d) s. 1c. — e) (s. 1f) Gewöhnlich lagert sich der Gneis unmittelbar auf Granit. Durmeister Gsch. 204, vgl.: Das Dicke lagert sich als Bodensatz auf dem oder auf den Grund ꝛc. — 3) tr.: zu 1 und 2, vgl. nam. 1a und f: gelagert sein, z. B. a) Gott lagerte [postierte ꝛc.] vor den Garten Eden den Cherubim. 1. Mos. 3, 24; Wenn das Heer zu l. ist, 4, 1, 51; [Krieg], der .. die ganze Macht der Fürsten Griechenlands | um Troja's Mauern lagerte [ins Lager, ins Feld rief]. S. 13, 19 ꝛc.; Polizei .., | um sich selber bequem und besuchende Gäste zu l. V. Od. 3, 350 ꝛc., auch: Ich lagerte zur Ruhe meine Glieder [mich]. Cham. 4, 35. — b) Ich will selbst meine Schafe weiden und ich will sie l. Hes. 34, 15; Gott ist mein Hirt ..., er lagert mich auf grüne Weide. Mendelssohn Ps. 23, 3 ꝛc. — c) (s. 1d) In den Stapelplätzen müssen die Waaren gelagert werden. — d) (s. 1e) Der Platzregen hat den Weizen gelagert ꝛc. — 4) Lagerung, das Lagern und die Art und Weise desselben, s. z. B. 1f; Die Lagerung der Kaufmannsgüter (1d), des Weizens (1e) ꝛc. In Zffgg. (s. d.), nam. zu 1f auch die gelagerte Masse.

Zffgg., vgl. die von betten, z. B.: **Ab-**: 1) tr. und refl.: lagernd wo absetzen: Der sich a-te oder abgelagerte Bodensatz; Der Gichtstoff lagert sich in den Gelenken ab; [Das Meer] lagert hier das Treibholz ab. Volger GG. 323 ꝛc. Dazu: Triebsand-Ablagerungen [abgelagerte Schichten oder Massen] in den Flußbetten. 340; Die Kalkmassen sind nur vorläufige Ablagerungen, gleichsam Aufspeicherungen der im Übermaß angesammelten Stoffe. 457; Kohl A. 3, 200 ꝛc. — 2) intr. (sein): von Waaren, nam. Taback, Bier und Wein: durch längres Lagern an Güte zunehmen: Alte (s. d. III) abgelagerte Cigarre vgl.: Ausgelagertes Bier. Grimm. — 3) tr., refl.: entfernt lagern, fort-, weg-l. — An-, tr., refl. u. intr.: lagernd anhäufen, ansetzen: Zum. lagern sich auch auf breiten .. Kuppen oder an nicht sehr schroffen Wänden große Eismassen an. Kohl A. 3, 82; Die Absonderungen der jurassischen Gesteine, welche fast durchgehends den Boden bilden und an den Hügeln der Bretagne a. Post Oc. 1, 25; Die Wulste, welche zu Seiten des Magens angelagert sind. 255; Die Übergänge, Anlagerungen und was sonst [in den Gebirgen] vorkommen mag. S. 40, 302. — Auf-, tr., refl., nam. [1e]: auf Etwas lagern: Als die neue Schichtenmasse .. sich aufzulagern begann. Durmeister Gsch. 174; Zur Zeit ihrer Auflagerung. 6; Jene später in nicht Versteinerungen enthaltenden Auflagerungen. ebd.; Der dem Glimmerschiefer aufgelagerte Kalkstein. Humboldt K. 1, 275; Die Auflagerung der Flözformationen. KlSchr. 1, 130; Die a-de Schneemasse. Körner Sch. 3, 308; Volger GG. 126 ꝛc. — Aus-: 1) tr., refl.: lagernd ausdehnen ꝛc.: Die Stadt lagert sich an einer weiten Ebene aus. Schubke S. 254. — 2) s. ab-l. 2. — Be-, tr.: 1) eig.: eine Festung ꝛc. mit einem Heerlager umgeben, um sie in seine Gewalt zu bekommen (vergl. veralt. behörlagern. Schmid 623b): Die belagerte Stadt ersehen; Ein Ausfall der Belagerten; Dies Dorpelheer will sich nun uns vereinen, | so daß wir, ganz umlagert, | zugleich hier sind Belagrer und belagert. Vogel Span. 2, 50; Bei den Belagerungen ꝛc. Bei Älteren mit „ä" oder „e" statt „a". — 2) übertr. (s. 1 und um-l.): Von Schmeichlern, von Bettlern belagert werden; Die Stadt ist innerhalb der Mauern von Kirchen ꝛc. belauet, ja erdrückt, außerhalb von Abteien ꝛc. blockiert, ja belagert. S. 25, 133; Von allen Seiten seh ich mich von Papieren belagert. Stern 3, 76; Nord- und Ost- und Wirbelwind | d. den allmächtigen Trident. Sch. 17b; Daß ihr mir nicht vorjammert, von hier und dort mich b-t. V. Il. 9, 312 ꝛc. — Ein-: 1) tr.: in einen Raum lagern, nam. [1i]: Flöze, die besonders in muldenförmige Vertiefungen zw. parallelen Bergzügen .. eingelagert sind. Durmeister Gsch. 231; Die dem Kalkstein mannigfaltig eingelagerten Agglomerate. Humboldt K. 1, 267; Die in den Kreidefelsen [Mz.] oft in großer Menge eingelagert sind. Kasmarsch 1, 774; 2, 662; Zwischen dessen feinde Lamellen Quarz eingelagert ist. Mitscherlich 2, 2, 251 ꝛc.; Einlagerungen [eingelagerte Massen]. S. 40, 239; 300 ꝛc. — 2) (veralt.) Einen e., einleiten, verrücken (s. Einlager 1). Verhörungen 86; 105; auch refl.: sich im Einlager einstellen. 169. — 3) tr.: einquartieren. Jahn V. 209; Einlagerer, ein im Quartier Liegender, ein Einquartierter. 182; Einlagerung. Alexis H. 1, 1, 335 ꝛc. — Fört-: abl. 3. — Her-, Hin- ꝛc.: Alles, was in meinem Kreise webt, | hab' ich um ihre Kindheit hergelagert. S. 13, 233 ꝛc.; Reihe merkwürdig hingelagerter, bald rechtwegs übersehbarer, bald sich verschiebender Ansichten. 19, 252; Unten hat sich der Hund hingelagert. 20, 473; Aufs .. Sommerbett .. kampfläßern hingelagert. Heinse A. 2, 215. Die von abriegelnden Fensterscheiben über die Laden hinausgelagerte Stube. Jp. 3, 126; Hinein-, Hinunter-, Hinübergelagerte Schichten, Massen ꝛc. — Hinter-: nach hinten hin lagern, Gsatz. vor-l. — Neben-. — Nieder-: zu Boden lagern ꝛc.: Der niedergelagerte Weizen. — Über-: ein Lager bildend überdecken, nam. [1f]: Verlieren die ü-den Schichten ihre Stufe. Durmeister Gsch. 29; Stets wird der ältere Trachyt von dem jüngern Dolerit durchbrochen und überlagert. 197; Thon, den der .. Steinmergel mit zahlreichen organischen Resten überlagert. 244; An den ü-den und unterteufenden Schichten. Volger GG. 440; 108; 216; 251; 157; Höhe der Überlagerung [der ü-den oder übergelagerten Schicht]. ebd.; Die fortschreitende Überlagerung der Bodensätze. 499 ꝛc. Auch z. B.: Sahen wir den Fichtelberg .. von einer schweren Masse festliegender Wolkenballen überlagert. S. 40, 323. — II. Über-:

hinüber-l.: Der übergelagerte Schicht, im Ggsz. der überlagerten oder untergelagerten. — I. Um-: lagernd umgeben und umringen, vgl. be-l. 1 und 2: Der Kaiser .. umlagert' es [das Städtlein] mit Roß und Mann. H. 25b; Der Neid umlagert die Pfade der Gunst. Cham. 3, 235; Als die hohe Kraft von Ilios | umlagert stand. G. 12, 173; Vergebens suchte ich, mich Ihnen zu nähern .... Ihr grausamer Schwager hatte Sie so umlagert. 17, 253; Geschäftsmännern, welche, vom Hof zu Hofe gesandt, Fürsten und Minister um-l. 19, 99; Frankreich sei an allen seinen Grenzen mit solchen Unglücklichen umlagert. 25, 10; 253; Ist sie nicht von Letzteren umlagert? 29, 250; Dein Herz umlagre ich mit Donnerschall. Hartmann Pet. 50; Daß den Pol u-de Eis. Humboldt KlSchr. 1, 253; Wetterwolken umlagerten den Vollmond. Matthisson 106; Umstellt, umlagert und umtreibt. Rückert 1, 69; Das Volk, das den Palast umlagert. Sch. 436b; 45b; Umlagre Gram dein Bett! Schlegel Rich. III. 4, 1; Nebel uml. die Stirn. H. Ov. 1, 23; Doch sind Das die Menschen, von denen sich ein König dermaßen umlagert sieht. W. 32, 271; 27, 304 ꝛc. — II. Um-: anders lagern: Die Waare muß umgelagert werden; Die Ursache liegt in einer Umlagerung der kleinsten Theile, welche sich bei der gw. Temperatur in eine solche wechselseitige Lage begeben, wie sie der andern Krystallform entspricht. Karmarsch 3, 202; Teilen Elemente sich in einem Umlagerungsprocesse befinden. 2, 6 ꝛc. — Unter-: hinunter-l., s. über-l. II. — Ver-: (veralt.) z. B.: Die Wege verl., lagernd versperren. Teschinger 136. — Vor-: nach vorn lagern; lagernd vorschieben: Nach Deutschland hinein vorgelagerte [Berg-]Ketten. Daniel Geogr. 307. — Wechsel-: abwechselnd lagern, nam. [1f]: Übergangskalkstein, mit Grauwacke w-d. Burmeister Gsch. 165; 124 ꝛc. — Weg-: fort-l. — Wege-: auf den Wegen, Landstraßen lagern, um Reisende zu überfallen und zu berauben, s. legen 18; W-te Schnarrhähne; Die alten Ritter haben gewegelagert ꝛc.; Wegelagerung, s. Wegelagerei ꝛc. — Zusammen-. — Zwischen-: z. B. [1f]: Solche zwischengelagerte Lavenergüsse. Volger GF. 89.

Lägig, a.: in Zssg. z. B. mit Zahlw.: aus so und so viel Lagen bestehend: Diese vierlagigte Damme [geschmierte und belegte Brotschnitte]. Eschenburg 3, 265; 266 ꝛc.

Lägig, a.: s. Lage III.

* Lagune (it.), f.; -n: inselreiche Sümpfe, nam. am Gestade des adriat. Meers, bes. bei Venedig. Platen 1, 310; 311 ꝛc.; Meer-l-n. 4, 227.

Lahm, a., -st: 1) in der Bewegung eines Glieds oder Organs durch die Unthätigk. dahin gehender Nerven gestört, nam. in Bezug auf die Extremitäten und ohne Zusatz gw. auf die Füße, vgl. hinkend: l. an den Füßen. 2. Sam. 4, 4; Die Blinden sehen, die l-en gehen. Matth. 11, 5; l. oder ein Krüppel. 18, 8; Ein l-er an Füßen. Spr. 26, 6; Wenn ihr ein l-es oder krankes [Thier] opfert. Mal. 1, 8 ꝛc.; Auf der Wetterfahr ein l-er Mensch. Hebel 3, 142; Sie krabbeln heulend, Der mit blutigem Ohr | und Der mit l-er Hand hervor. Nicolai 3, 30; Er malte sich die Finger l. Chömmel 8, 40; [Da] entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke, | sie fühlte sich in allen Nerven l. W. 11, 206 ꝛc. — 2) übertr. (s. 1): Ein Staat, der die Krücke der Religion borgt, zeigt uns Nichts weiter, als daß er l. [nicht gehörig im Gange, der Stütze bedürftig] ist. Fichte 6, 208; Daß es ihnen an Gelde mangelt, das Bischen Lust, was sie noch haben mögen, auszulassen. Die Großen sind ökonomisch und halten zurück, der Mittelmann unvermögend, das Volk l. [nicht im Stande, sich, wie es wünscht, zu bewegen]. G. 25, 215; Ossian ist todt; Du kannst denken, wie l. uns dieser Fall macht [wie er unsre Thätigk. und Wirksamk. hemmt ꝛc.]. Stern 3, 71; Er merkte, ihnen sei die Hand zum Bösen l. [sie hätten keine Macht zu schaden]. Rückert Nos. 5a ꝛc. Ferner: Das l-e in einer Schlußfolge. Bode Emrf. 4, 18, das Hinkende, Falsche ꝛc.; Meine Mitwerber, welche [in ihren Gedichten] sehr l-e Dinge vorbrachten. G. 20, 35, Dinge ohne Halt und Kraft, die Nichts taugten; Eine faule, kalte und l-e Entschuldigung. Luther 8, 171b ꝛc. Nam. auch von Dingen, die zerbrochen schlottern, z. B.: Ein l-er Fächer. Körte Kl. 1, 61; L-es Tischmesser. 179; L-es Scharnier ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. lam, schwach, gliederschwach ꝛc., vgl. lumm und lumen.

Zssg. nach den versch. Körpertheilen, z. B.: Blätt-: durch Verrenkung des Schulterblatts lahm, nam. weidm. von Hunden, s. bug-l. — Brüst-: von Pferden = bug-l. Fallr. — Bug-: steif im Buggelenk (s. blatt-, brust-l.), an den Vorderfüßen lahm, wie kreuz-l. an den Hinterfüßen. — Hüften-: durch Verrenkung der Hüfte lahm, auch lenden-l. und — nam. bei Thieren — kreuz-l. — Kreuz-: s. bug- u. hüften-l.: Die Wölfe gehen fast so schlumpicht als wenn sie k. wären. Döbel 1, 34a. — Lenden-: hüften-l., auch [2]: Glende, l-e, kraftlose, gemalte Schatten. H. 9, 424; In einem sehr pompösen und dennoch sehr l-en Stile. L. 8, 49; Das l-ste verfaulteste Gerümpel. Pers DM. 1, 2, 784 ꝛc. u. ö. m.

Lähme, f.; -n: das Lahmsein, die Lahmheit (s. d.), Lähmung (s. d.): Daß er, seiner L. vergessen, springt mit geraden Gliedmaßen aus seinem Marterwägleln. Garzoni 665b; Wider die L. und verlähmten Glieder. Matthesius (Wadernagel 3, 1, 426 Z. 11); Dies Bild dienet für mancherlei Gebrechen des Haupts, Schlag, Paralys und L. Aal Sp. 136a, vergl.: Paralys und Lähmnis. 136a; Paralys, Erlahmnis der Glieder. 145b; Lähmnus. Th. 20; 53; Erlahmnus. 324 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 7.

Zssg. s. die von lahm, z. B.: Blatt-, Brust-L. ꝛc., ferner z. B. Lämmer-L., Gelenkentzündung der saugenden Lämmer ꝛc.

Lahmen: 1) intr. (haben und zuw. sein): lahm (s. d. 1 und 2) sein und: sich lahm fortbewegen, hinken (s. d. und Zssg.), z. B. eig.: Daß sein Wäglein sich schneckenartig fortbewegte, weil das eine Pferd stark lahmte. Immermann M. 1, 450; Er lahmt als Krücke bald. H. Sh. 3, 361; Wenn doch .. die Freier .. auch ihr Haupt hinneigten und jeglichem lahmten die Glieder! Od. 18, 236 ꝛc. und übertr.: Der seltne Fall, daß Fortsetzungen, die gw. zu l. pflegen, mit einem raschern Schritte vorwärts gingen. G. 32, 324; Dagegen wer im Wortverstande tappt und irret, auch in jeder einzelnen Anwendung kränkelt und l. wird. H. K. 7, 113; Die Bürger, untergeordnet und beschränkt, lahmten .. von den Stockungen des Handels und Verkehrs. König (Dtmus. 1, 2, 401); Des Henkers Faust lahmte [wurde lahm, machtlos] an mir, | des Tigers Zahn stumpfte an mir. Schubert 2, 64; Gefesselt lahmt Vernunft durch Machtgebot. H. 4, 40 ꝛc. — 2) tr. zuw. statt lähmen: L-des Zipperlein. H. H. 2, 89 ꝛc., s. Zssg.

Zssg. vergl. die von hinken und lähmen, z. B.: Einhér- [1]: Ich wurde an der Krücke des Herkommens e. H. Br. 2, 166. — Er-: 1) [1] lahm (1 und 2) werden, z. B. eig.: Krummbeinig, erlahmt. Sonbelf G. 377; Verkrüppeln und e. Rückert W. 3, 20; Denjen] die Glieder erlahmet sind vom Schlag oder Paralis. Aal Th. 39; Sp. 124b ꝛc.; Flug-erlahmt. Auerbach Ab. 62 ꝛc. und übertr.: Dazu ist des Geistes Kraft erlahmet | und der Feder Schnellkraft erlahmt. Rückert Mak. 1, 212: Seine Kraft erlahmt [wird ohnmächtig, nichtsvermögend] in Tellus' Schranken. Sch. 1ba ꝛc., auch mit abhäng. Präpos.: Nach einem Sonnenuntergang, an welchem jedes Wort, jede Farbe erlahmt [dahinter zurückbleibend]. Dingelstedt 44; Nach Jahr. 2, 197 ꝛc.; Die Qual erlahme an meinem Stolz [von ihm überwunden, gegen ihn ohnmächtig]. Sch. 135a; ferner: Die Ringerkraft, das wilde Drohn des Krieges kühlt sich in Freundschaft und erlahmt in Ruh [geht lahmend in Ruhe über]. Schlegel Joh. 3, 1. — 2) [2] Der Gedanke der Auswanderung hatte ihn erlahmt. Auerbach Go. 250; Die bessern Kräfte im Menschen zu e. und nach und nach abzutödten. Cicero 16, 163; 224 ꝛc. — Nach- [1]: nachhinken: Wie sie verstrebt allem Leb | und weit es läßt n. W. Sh. 1, 77; So weit lahmt dieser Schatten | dem wahren Urbild nach. 2, 71 ꝛc. — Neben-: lahm nebenher sich schleppen ꝛc.: Findest du | das geringste Stichwort n., so fiel mich an. Preyer A. 3, 494 ꝛc. — Ver-: ganz erl. (s. d. 1 und 2): 1) Während ihrer Schwangerschaft verlahmte die Schwägerin. Fenald Leb. 3, 9; Ich war als wie verlahmt, ich wollte aufstehn, | ich kennt' es nicht. Werner Luth. 312 ꝛc.; übertr.: Ein Bogen, der stets gespannt ist, verlahmet und verdirbet endlich. Matthesius Luth. 103a; Aus dem fruberen dumpfen Dahinleben in der verlahmten Zeit. Perthes Leb. 2, 43. — 2) [2] (veralt.) Dieser Artikel verlahmet [macht lahm, entkräftet] die bußfertige Genugthuung. Luther 1, 544a, ebenso mit Uml.: Wider einen Stachel löcken .. Wer Solches thut .., verlähmet und verderbet seine Füße. SW. 35, 13; Wider die Lähme und verlähmete Glieder. Mandelsloe (Wadernagel 3, 1, 426 Z. 11) ꝛc.

Lähmen, tr.: lahm (s. d. 1 und 2) machen, durch innre Einwirkung der freien Bewegung, der Kraft berauben ꝛc.: Fremde Beschränkung fesselt den Geist, die eigne lähmt ihn. Börne 2, 114; Du lähmst den Flug mir. Cham. 1, 169; Ferner lähmte diese Vielförsigk. die creative Gewalt. Orient 2, 404; Der Talisman .., der alle Guten, die sich zu Hülfe mir bewegen, lähmt. G. 13, 335; Dem selbstbewußten Todten .., der .. gelähmt, in halbem Traume, grausend liegt. 341; 27, 295; H. 15, 279; Des Mörders Arm gelähmt. Rückert Nos. 55a; 35a; Meines Geistes Schwingen sind gelähmt. Sch. 425a; Wenn bleiche Furcht die Heere lähmt. 451a; W. 4, 170; Der tiefe Schlaf, | der .. ihn zu l. | und zu betäuben pflegt. W. 20, 63; 250 ꝛc. Nach Adelung auch: Ein Pferd l., durch Zerquetschen der Samenadern mit einem hölzernen Hammer wallachen. — Dazu: a) Lähmung, f.; -en: das Lähmen und der Zustand des Gelähmtseins, namentl. durch einen Schlaganfall (vgl. Lähme): Brockes 9, 554; Die Lähmung unsres Plans. G. 26, 10; Eine tiefe Lähmung [des Geistes] überkam ihn. Arnold W. 1, 236 ꝛc. — b) Lähmer, m., -s; uv.: auch ein Rüsselkäfer, Lixus paraplecticus, weil das Verschlucken der auf dem Wasserschierling lebenden Larve die Pferde lähmen soll.

Zssg. z. B.: Er- (s. erlahmen 2): Einem ein Glied e. Frenk Weltb. 193a; Hesse 1, 402c ꝛc. — Ver-: (veralt.) Ein verlähmter Soldat. Stroph. Fr. 457.

Lahmheit, f.; 0: das Lahmsein (s. Lähme): Die L. des Manns, des Pferds, eines Drama's (Gervinus Lit. 5, 561), des Stils (Monatbl. 2, 226a); Die L. und Steifigkeit im Gang der Handlung. Sch. G. 5, 56 ꝛc.

Lahn, m., -(e)s; -e: s: plattgedrückter, bandförmiger Draht, auch „Plätt", s. Karmarsch 2, 331; Borten aus Gold- und Silber-L., s. 1, 32b; Ein Kaftan .. | von purem Gold- und Silber-L. W. 10, 298; Mond von L-e | am Stirnband. 16, 222.

Anm. Vgl. frz. lame, Platte, Klinge, lat. lamella, Blättchen ꝛc., mhd. lâmel, Klinge.

Lähn-t, f.; -n: s. Lawine, Lehne ꝛc. — -ig, a.: (Reepschlag.) L. gedrehtes Tau, leise, nicht hart, d. h. so, daß durch das Zusammendrehn weniger als ¹/₃ der Länge verloren geht, vgl. Wnnhold 50b „line" und das dort Angeführte.

Be-lahrt ꝛc.: s. Gelehrt. — Lai: s. Laie.

Laib, m. (n., z. B. Prag G. 1, 422 neben masc.), -(e)s; -e; -lein, chen; s: ein ganzes Brot (s. d. und vgl. Bämme): Ein L., Laiblein Brot oder Brots; Das Roggenbrot in L-en von 2 Pfd. gebacken. Möser Ph. 4, 149; Ein mächtiger Brot-L. H. Th. 24, 135 ꝛc.; Ein schimmliges Kloster-L-lin. Fischart B. 64b ꝛc.; Den verwandten deutschen Butterleibeln [Butterweck, eine Art Buttergebäck] und Süßerkuchen. Kunstr Koch. 106 ꝛc. Auch: Ein L. oder Brot [s. d. 3] Zucker; Ein fettes L-lein Zuckerkäs. H. Nr. 1, 376.

Anm. Goth. hlaifs, ahd. hlaib, mhd. leip, Brot, vgl. engl. loaf (s. Luffe), russ. хлѣбъ ꝛc. Als Maß in Mz. uv.: Ein paar Leib Brot verschneiden. Petalozzi 4, 55.

Laich, m. (n.), -(e)s; 0; s: die durch zähen Schleim zusammenhängenden Eierklumpen von Fischen und manchen Amphibien, s. laichen, Rogen: Weil der L. [der Fische] an den Meerespflanzen hängen bleibt. Oken 6, 22 ꝛc.; In Verbindung hängen wie Frosch-L. G. 37, 50; Zusammen hängen sie wie ein Frosch-L. Sonbelf Sch. 257; Die Kammerlauge, die deckt euch Liebe, wie Frosch-L. Schlegel Sh. 6, 41; Fischart B. 264a ꝛc. — Übertr.: Vermöge der unendlichen Leichtigk., womit er seinen musikalischen L. von sich gab. W. 13, 176; Der Frosch-L. unserer Literatur. G. Br. 295b ꝛc. — 2) das Laichen, die Laichzeit, auch sem.: Sich wie ein Frosch an der L. blähen. Kempferhaus 1, 270; Die Laiche; Die Hecht-, Karpfen-L-e. Adelung. Andre Bed. s. Schm. und Fischer und Anm. — -en, intr. (haben) u. tr.: 1) den Laich von sich geben: Alle andern Fische l., d. h. sie legen zahlreiche kleinere, kugelrunde, schalenlose Eier, welche in der Regel erst nach dem Ablegen von dem Männchen aufgesucht und an besondern Brutstellen befruchtet werden. Burmeister Gsch. 413; Wo .. der Krebs gedarmicht laicht. Hagedorn 1, 170; Aal Th. 192; 193 ꝛc. Übertr.:

Sein Trauerspiel Gardenio, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung, | die je der fette Frosch Bombast im dunstigen | Irrlichterumwerfe poetischen Wahnsinns laichete. Platen 4, 96. — Zſſgg., vgl. brunften ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) allgemeiner (s. 1): sich begatten, — wie auch: Gemeinschaft, Verkehr mit Leuten, nam. mit Schlechten und zu schlechtem Zweck pflegen, unter einer Decke mit ihnen spielen, kolludieren (s. Schm. und Stalder): Drum wünsche ich, daß solche Verächter göttlicher Ordnung [der Ehe] aus Menschen zu Schlangen und Basilisken würden und mit ihnen leicheten. Luther GW. 61, 265; Macht sich auf Anstiftung etlicher aufrührischer Bürger, mit denen er zuvor geleichet, gen Mühlhausen. Matthesius Luth. 44a; Weil Karlstadt stetigs durch den Zaun flach und mit den schleisischen Schwärmern leichete. 60b; 52a; Sar. 214b; Kompler's Gebusch 60 ꝛc. und tr.: betrügen: Leicht also Einer den Andern. Franck Spr. 37b. — -er, m., -s; uv.: 1) Laich- od. Streichkarpfen. — 2) (veralt.) Betrüger. Schm., vgl. Laicherei [Betriegerei]. Steinhöwel Spieg. 73a; Tirol. Landsordn. lib. 5 tit. 30.

Anm. Vgl. russ. klen (Frosch-L.), wohl zunächst als das Klebrige, doch s. auch Schm., 2, 420 veralt., mundartl. Wörter, die in der Grundbed. des Spiels zusammenkommen oder sich daraus entwickeln lassen, z. B. Laich, m., -(e)s; -e: Melodie, Lied, abd. leich (vgl. gotb. laiks, Tanz, s. lecken 3), z. B. Versen und Reime, Lauche, Stollen ꝛc. Immermann M. 2, 15, s. Benecke 1, 959 ff. und das dort Angeführte, ferner: Leich(e), L; -en: das Viereck, worauf die Kegel stehen (bei Krünitz 36, 325: „das Leg"), z. B.: Wollten sie wohl 12 Kegel treffen, da doch nur neun auf der Leich stehen, bis sie erfahren, daß neben der Leiche auch ein Weg beihin geht. Luther 6, 136a, bei Schm. (und Adelung) das Laich, Kugellaich (Kegelspiel, Kegelbahn), das Lange, kurze Laich = Lang-, Kurzschub ꝛc. (wozu jedoch auch zu vgl.: Das Schind(e)leich = Schindanger, Schinderplatz, Luther 8, 277a; GW. 64, 121; Tscher. 223 ꝛc.); ferner: Der Himmel-, Wetterleich = Blitz, Wetterleuchten (s. d.), Schm., Stalder und z. B.: Im Wetterleich = im Blitz, im Nu, Reinhard 305 ꝛc., vgl.: Schon steugt es fort wie Wetterleucht. Sch. 7a.

Lai-(e), m., -en; -en; -en: 1) ein Nicht-Geistlicher, Ungeweihter: Pfaff und L-e. Heinr. Rom. 109; L-en und Priester. Sch. 801a ꝛc. — 2) übertr.: in Etwas uneingeweiht, unkundig, nicht gelehrt: Ungelehrte Leute und L-en. Ap. 4, 13; Der gelehrte Forscher . . . Den L-en und Ungelehrten. Chem. 4, 203; G. 4, 7; Ich bin ein L-e in der Kunst. Hölderlin H. 1, 89; Zwar war ich in Staatsgeschäften ganz L. Rückert Mak. 1, 43 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weise eines Laien, zu den Laien gehörig: Wenn ein L-er Schüler den Gildemeistern zu widersprechen wagt. G. 36, 246 ꝛc. — -enschaft, f.: -en: 1) eine Gesamtheit, Genossenschaft von Laien: Preuß DM. 1, 2, 24; In der Stadt Osnabrück wird die gesammte Bürgerschaft in gewisse Laischaften d. i. weltliche Gesellschaften eingetheilt ꝛc. Adelung. — 2) (o. Mz.) das Laie-Sein, Laienthum. — -isch, a.: laienhaft: Die weltlichen, L-en Personen. Luther 1, 455a.

Anm. Aus gr. λαϊκός, abd. leigo, mhd. leig(e), vgl. niederd. Lüke; Idiot, Schlingel und mit Zischlaut: Schlick.

Lailach: s. Laken, Anm. — Laimes, m., uv.; uv.: (schles.) Speicher. Walden N. 3, 203.

* Lakai (frz.), m., -en; -en: Livreebedienter, nam. als Fußfolger der Herrschaft: Ein christlicher Fußfolger oder eines hübschen Manns L. v. Sh. 3, 392; Herrn und Damen, | mit denen viel L-en kamen. Zacharia ꝛc.; Die vernehmen Hof-L-en. Arnim 125; Fürstlicher Kammer-L.: Ich mache dich zu meinem Leib-L-en. Pfeffel Po. 3, 79; Lehn- (Cf. Pabst 3, 248; 4, 21 ꝛc.), Lohn- oder Miethe-L. (Sch. 26b) ꝛc., vergl. Zſſgg. von Diener; veralt.: Post-L. Rollenhagen Fr. 296. — -enhaft, a.: in der Weise eines Lakaien: Zu welcher L-igkeit der hohe Adel unter Ludwig XIV. herabgesunken war. Hartmann BB. 164, vergl.: Überwundenes Hoflakaienthum. 291; Der erbärmlichste Adel des Hoflakaienthums. Derf. (Demokr. Bund. 254).

Anm. S. Diez 196 f., nicht (wie Adelung will) von lecken 3. — Allerlei Laggai. Clara Hätzl. 2, 573 ꝛc.

Lake, f.; -n: salzige Pökelbrühe: Fisch-, Fleisch-, Heringe-, Salz-L. ꝛc.; In eine starke L. von Bayſalz gelegt. Lenz Nat. 3, 91; Mag er L. trinken! Schlegel Sh. 3, 53 ꝛc., vgl. Mist-L. (= Jauche) in der Anm. zu Lache 1, und s. II. lech.

Laken, n. (m.), -s; uv.; s: ein sich in die Länge dehnendes Tuch (vgl. Wand II), — von Wolle, nam. aber von Flachs (Leinen), z. B. Schiff. — Segel: Den Wind flach vor den L. haben; Eine Salve durch die L.! Freiligrath 1, 50 ꝛc., ferner z. B.: Hole dir einen der L. [Todtenhemden]. G. 1, 193; 194; Gespenster | mit hinschleppend weißen L. Heine Rom. 108; Wenn Cäsar uns die Sonne mit einem L. zudecken kann. Lich. Gemb. 3, 1; Bald als L. und als Buhren | sollst du mir das Brautbett zieren. B. 2, 55; 53; 4; 1, 171; Im Nachtgewand . . fährt Jene aus den [Bett-] Laken. W. 20, 111 ꝛc.

Anm. Ahd. lahhan, mhd. lachen, so noch im ältern Nhd., z. B.: Auf einem Federlachen. Büchsenmeisterei 11 ꝛc., bei. aber noch in der Zſſgg. Leilach, bei Aventin und z. B. Fischart Garg. 51a Leinlach, mhd. linlachen od. lilachen, ahd. lilahhan (s. Leiche, Anm.), z. B.: Ihr Leilach ist der blutige Kiel. Freiligrath GW. 3, 103; Fischart B. 152b; Ich zog den Todten aus und ließ ihm Nichts als ein Leinentuch . . Nimm auch das Leilach. Erophius Fr. 262; Schmeichler 3, 252; Weber 2, 437; Pinkgräf 1, 231; Tischlache und Bylache. Gotthelf B. 347; Ein gutes Leilich, einen Sarg. Heine Rom. 37; Der Nebel, der das Schlachtfeld bedeckt, | als wie ein weißes Leilich. 25; Bettgewand, Leilacher und Decken. Scheidenreißer 12a; Im Bett und Leilachern. 55b; Etliche Leylachen zu Segeln. 21b; Nach einem guten Bett und reinen Leylachen. Wagner 90 ꝛc., vgl.: Die Leilacher von dem allerbesten Leinwand. Garzoni 682b ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Bade-: Badetuch. — Bett-: Bett-Tuch, Lei-L., das über den Unterbetten liegt. — Halb-: Art Leinwand, wozu der Aufzug von Hanf, der Einschlag von Flachs ist. — Hemden-: zu Hemden, Leinwand, s. Wollen-L. — Kapp-: Bez. der Primage, d. h. des Geldes, das der Kapitän eines Kauffahrteischiffs noch über die Fracht empfängt, ursprünglich ein freiwilliges Geschenk (eig. zur Anschaffung von Tuch zur Kappe, vgl. engl. hatmoney, d. i. Hut-Geld, wie Bier-, Nadelgeld ꝛc.), dann allmählich zu rechtl. Gebrauch geworden. — Lein-: s. [Anm.] und vgl. Wollen-L. — Säe-: das leinene Saetuch, worin der Sämann den zu säenden Samen vor sich trägt. — Tisch-: Tischtuch, bei Mahlzeiten über den Tisch gedeckt. — Woll(en)-: ganz oder theilweis (s. Dem. Wörterb. 3, 6) aus Wolle gewebt: So viele Ellen Hemde- und Wollen-L. Müller Ph. 1, 91; Halbwollen und halbleinene Zeuge unter dem Namen von Woll-L. im Hause verfertigt. Oec. 1, 105, vgl. Beiderwand u. ä. m.

* Lak-ieren: s. lackieren. — -onisch, a.: nach Weise der Spartaner oder Lakonier, nam.: kurz im Ausdruck: Diesen hübschen l-en [kurzen] Namen. G. 13, 24. — -onismus, m., uv.; o: Kürze des Ausdrucks. — -ritze, f.; -en: der Süßholzbaum und der eingesochte Saft desselben (s. Barentreck 2, Lederzucker), frz. réglisse, wie L. aus dem gr. botan. Namen glycyrrhiza entstanden. Auch (z. B. in Mecklenb.) m.: Der Lak(e)ritz. — -une (lat.), f.; -n: Lücke. Heine Rom. 247; Lut. 1, VIII ꝛc.

Lal(l)a: s. La 2 und 3.

Ge-lall(e), n., -(e)s; 0: das Lallen, z. B.: Unvermögend Streben, Nach-G-e [des Zeichnenden]. G. 31, 177.

Lallen, intr. (haben) und tr.: 1) ohne Wort singen (s. La 2): Einlullen, mit „lu, lu" in den Schlaf singen. Ähnliche Laute bezeichnen l., tralallen. B. 1, 191. — 2) statt „r" — „l" sprechen, oder von dem „R": wie „l" tönen: Alkibiades lerche zu mir mit l-dem r. . . . Was Alkibiades lispelte. Brosen Ar. 2, 31; Sprach zu mir dick-l-d Alkibiades . . . Sehr richtig hat Das Alkibiades hergelallt. B. Ar. 1, 318 ꝛc. — 3) mit ungelenker Zunge zu reden versuchen oder so sprechen, z. B. von Kindern, wenn sie zu sprechen anfangen: Wie die ersten Laute er schon vernehmlich lallt. Chem. 3, 59; Das erste Wort, das ich zu l. lernte. 4, 94; Kinder, die nach Brot [verlangend] l. Frisius 4, 72; Ein Knäblein lag an der Brust ihr | l-d annoch. B. Od. 11, 449; H. 2, 364; Lernt Eins in der Jugend nicht l., wird es im Alter nicht reden. Wyss (Heim 21); Mein Reden ist Kindes-L. zum Vater. Hebbel 1, 93 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Sausling, | der . . in Schlummer sich lallt. B. 3, 40, sich einl.; ferner von dem tändelnden Ton Erwachsener, wenn sie zu Kindern sprechen (vgl. kürmeln): So lalle ich ihm . . . was man sich anschaffen kann, ein hübsches Röckchen ꝛc. G. 29, 298; von Trunknen, z. B.: Lallte . . . ein trunkner Stammler. Freiligrath Gard. 129; Sein „Hoch!" mit schwerer Zunge l. Hagedorn 3, 184; Chimmel 4, 107 ꝛc., ferner z. B. (vgl. 4): [ihr] lallt . . | sein unterthäniges Gewinsel. Beit (Montifaux A. 3, 131); Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken. G. 1, 286; Des Schlafers . . . lispen l. Heine Rom. 181; Gott hat den Teufel nicht lassen reden mit ganzer freier Zungen, sondern hat sie gebunden, daß er durch den Parst mit halber und schwerer Zungen hat müssen stolpern, stammern und l. Luther 8, 239; Sie diskurierten und lallten wider einander mit überschwerpertader, bäumender Zunge. Jp. 1, 117; Die Zungfrau kann kaum eine Antwort l. | . . und läßt . . den sußen Laut nur abgebrochen tönen. Arnefuß Ar. 12, 94; Als Xeris . . verzeifert . . . gebrochne Silben lallt. W. 12, 308 ꝛc. — 4) übertr. (s. nam. 3): a) wie stammeln ꝛc.: überwältigende, in ihrer Fülle unaussprechliche Gefühle schwach aussprechen, z. B.: Wirft aber der ewige Geist einen Blick seiner Weisheit, einen Funken seiner Liebe einem Erwählten zu, Der trete auf und lalle sein Gefühl. G. 14, 274; Von Mißverhältnissen poetisch L. 31, 23; Heine Lut. 1, 239; Je geschraubter, zerstückelter die Sprache [in den Schauspielen der „Stürmer und Dränger"], mehr ein Stammeln, ein L. der Leidenschaft, ein roher Naturschrei als ein eigentliches Sprechen. Prut Gsch Th. 321. — b) kindisch, albern sprechen, z. B.: Der unsinnige Narr . . weiß nicht, was er lallet. Luther 8, 174a; 1, 301a ꝛc. — c) tändeln, kosen (s. d.), kürmeln, z. B.: Den Blumen-singenden, | honig-l-den . . | Theokrit. G. 2, 58; Dennoch lallt | lispelt zierlich ihr Mund: Grazien, o hört, | hört uns, wir liebein euch. Kl. Od. 2, 106 ꝛc. — d) allgemeiner: Etwas in Worten oder Tönen äußern, z. B.: Da er doch niemals Etwas davon gelallt hat, . . nicht einmal gegen mich. Gotter Sch. 250; L. 4, 98 ꝛc.; Sie [die Thränenweide] weint ja nicht, sie säuselt, | lallt Musik. Kl. Od. 2, 24 ꝛc.

Anm. Naturlaut, s. La und vgl. gr. λαλέω, schwatzen, plaudern ꝛc., ferner schwz.: lällen, die Zunge herausstrecken ꝛc. Stalder; Keisersberg (s. Frisch 1, 620c) und Reinhard 329 und dazu: Man siehet das Feuer im neapolit. Gebiet aus der Erden hervorlellen [züngeln, lecken]. Scheuchzer Hydrogr. 324. — Als Fortbildung: Doch ihr, Kunstzungerlein, | mögt meine Melodeien | nur nicht flugs nachlallelen, | So leicht lallt sich's nicht 'nein [kommt man l-d nicht hinein]. B. 21a.

Zſſgg. s. die von bellen, ferner von sprechen, reden, singen, tönen, äußern, lispeln ꝛc., leicht zu mehren und zu vermehren, z. B.: An-: Mit sieben Klängen lallte mich | die Mutter tönend an [4d]. Baggesen 5, 24; Von Kindern angelallt [2]. Börne 1, 124 ꝛc. — Aus-, intr.: zu Ende lallen; tr. z. B. [4a]: Es konnte diese geschraubte Kraft Nichts als dunkle Ahnungen hervordrängen, sie lallten sie aus. G. 14, 272. — Daher-: Simplicissimus 3, 216; 226. — Ein-: z. B. lallend einstimmen: Er lallt' in den weichen Gesang ein. B. 3, 71 ꝛc., auch tr.: in Schlaf lallen. — Entgegen-: Das Kind vom Arme, welches . . ihr sein Abadal entgegenlallte. Kinkel E. 139. — Er-: Berauscht sich zu e. | des Lächerlichen Buch. Freiligrath 2, 42. — Her- ꝛc.: z. B. s. [2]; ferner: Sein Gebet h. ꝛc.; Vermochte kein Wort hervor-zu-l. Chem. 4, 266; Hinein-l., s. [Anm.] ꝛc. — Nach-: Einem ein Lied (Gebner 3, 24; Uz 2, 72; B. 3, 33 ꝛc.), einen Ton (Lich. DBl. 2, 30), vorgesprochne Gebete (Prut Mus. 2, 103), Jemandes Ideen (Platen 6, 89), Komplimente (Klinger Leit W. 62) u.; „Kindereien!" lallt der Franzose nach. G. 31, 4; Ihnen nachsprechen, u. G. Ph. 13, 71; Er lallt mit Unverstand Das, was der Vater sprach | und was der Haufe sagt, aus vollem Halse nach. Fichtner 225; Welche, von jedem | Sieger entehrt, nachlallten gebotene Worte des Auslands. B. 3, 17 ꝛc.; Voltaire's Nachlaller. Jo Müller 13, 184; Kosegarten Bh. 2, 292 ꝛc. — Vor-: lallend vorsagen ꝛc. — Zu-: Einem z. B. 4, 94 ꝛc. u. ä. m.

* Lam-a, n., -s, uv.; -s, uv.; s: 1) Zoolog.: ein zu den Wiederkäuern gehöriges peruanisches Hausthier, Auchenia lama. — 2) Kaufm.: Art glatter Zeuge,

deren Aufzug Organsin und Einschuß Tramseide. — **-antin**: s. Lamentin. — **-bris** (frz. lanqbri), m., n., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Getäfel: Ein niedriger, sockelartiger L. G. 26, 92 ꝛc. — **-élle** (lat.), f.; -n: dünnes Blättchen, z. B. von Metall ꝛc. — **-entabel**, a.: kläglich. — **-entieren**, intr. (haben): sich jämmerlich haben, wehklagen. — **-entin**, m., -s; -e: Seekuh: Die Lamantine. Oken 7, 1104. — **-ento** (it.), n., -s; -s: das Jammern, die Wehklage: Das erbärmliche Geseufze und L. Sch. 117b; Klagen Seid. 19 ꝛc., Mz. auch: Stimmte große Lamenten an. Musäus M. 3, 15. — **-i**, n., uv.; O: die kläglich klingende Verbind. der Töne La und Mi (s. Fa) und daher (veralt.) sprchw.: Es wird auf ein L. ausgehn, sich mit einem L. endigen, ein L. daraus entstehn ꝛc. = ein klägliches Ende nehmen: Ich besorge . . ., es möchte am Ende noch auf ein L. hinausgehen. W. 1, 166. — **-ing**: s. Lemming.

Lamm, n., -(e)s; Lämmer; Lämmchen, lein, Mz. Lämmerchen, lein; ¨, -ɔ, Lämmers: 1) das Junge des Schafs (ugw. für das alte Schaf 3. Mos. 22, 28. vgl.: Die Lampen. Schm. — Mutterschaf): Das Lamm bäht, mäht, blatt, blökt; Sein L., das da Bä schreit. Lich Viel Lärm 3, 3 ꝛc.; daher (Kinderspr.): Bah-, Bäh-, Mah-L., schwzr. Bäägeli-Lämmlein. Gotzelf Sch. 120, s. Bä ꝛc.; Ein leckendes L. mit quirlendem Schwänzchen. Jp. 21, 102; Saugendes oder Saug(e)-, Sog-, Milch-L. im Ggsz.: Abgesetztes, abgespänntes, Absetz-, Span-L. ꝛc.; Männliches L. oder Bock-, Hammel-, Stär-L.; weibliches L. oder Au- (P. Sb. 3, 61), Kälber-, Kilber-, Mutter- (s. 2), Schaf-L., und — solang es die Milchzähne noch nicht hat, — Rüben-L., vgl. Schibben-, Zibben-L. bei Aemnis, der auch Wärm-L. aufführt ꝛc., s. Schütze 3, 6; nach der Zeit der Geburt z. B. Frühlings- (s. Frühling 2), Maien- (s. 2), Herbst-L. ꝛc.; Ein jähriges L. (s. Jährling) zum Opfern, Opfer-L. (s. 2), so nam. bei den Juden: das Oster-L.; Ich will sie hinunterführen wie Lämmer zur Schlachtbank. Jer. 51, 40; Zum Schlacht-L. (vergl. 2) auserkiest. L. 8, 294; Gebt uns hin wie Speiselämmer. Mendelssohn Pf. 44, 12. vgl. ferner Zsszg. von Schaf, z. B. Halte-L., L. von einem Halteschaf ꝛc. — Sprchw.: L., L. in des Wolfes Metzgerglocke (s. d.) und nam. in Vergleichen (s. 2): Fromm, geduldig, sanft, schuldlos, unschuldig, zahm ꝛc. wie ein L.; Halten (Heinse A. 1, 231), still halten wie ein L.; Wir wollen uns lieben wie die Lämmerchen. Gutzkow R. 6, 357; Da stand der Junge, wie ein verkauftes (s. d.) L. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — a) Auch von den Jungen schafartiger und schafähnlicher Thiere (s. Zsszg. von Schaf), z. B.: L. eines Lamas. Campe Rob. 1, 107; Ein Ziegen-L. [Zicklein]. Immermann M. 2, 128 ꝛc. — 2) übertr. (s. 1) auf lammähnliche Wesen, z. B.: Ein Pferd, L. [so fromm wie ein L.] und Bucephal zugleich. Münchhausen 45 ꝛc., nam. von Pers.: Du frommes Mutterlämmchen! Gutzkow R. 4, 348; Jene gerühmten Lämmer der Sanftmuth würden sich minder frömmig gebärden, besäßen sie die Zähne und die Tatzen des Tigers. Heyne Rem. 304; Er war das geopferte L. der Saisen, während Rossini der musikalische Löwe war ꝛc. Lut. 2, 9; [Er] scheinet huldig | statt des [bösigen] Bocks [s. d. 3] ein L. zu sein. Rückert Morg. 2, 53; Verwilde zum Tiger, sanftmuthiges L.! Jg. 110a; „Das arme Väterchen scheint sich kein Lämmchen heimgebolt zu haben." Mein, aber einen stachligten Kaulbarsch. Temme SchwM. 1, 89; Da kam der Wehrwolf, nahm sie [meine Braut] unterm Arm und trollte | vor meinen Augen weg mit meinem holden L. W. 20, 59 und so oft als Kosewort für geliebte Pers.: Mein Lämmchen ꝛc. Ferner bibl. von Christus: Wir haben auch ein Oster-L., Das ist Christus, für uns geopfert. 1. Kor. 5, 7; Das ist Gottes L., welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, 29; Offenb. 5, 6 ff. u. o.; Gottes-L., s. Agnus Dei. So z. B.: L. und Drache [Christenthum und griech. Heidenthum] kämpfen um die Seelen der gottverwirrten Menschen. Immermann M. 3, 396 ꝛc. Dann auch als Bez. frommer oder frömmelnder Christen, mit Anspielung auf die Lieder der Herrenhuter (der sog. Lammsbrüder), z. B.: Pfaff: Die lieben wie Maien-lämmerlein | sich und die Geistesbruderlein. G. 7, 173; Meiner Lämmerlein und Schäflein treuer Hirt [s. d.]. Matthesius Pr. 109 ꝛc. — 3) Bot.: Bezchen (Lämmchen) und Kätzchen, die männlichen Blüthen verschiedener Bäume. Rückert Mak. 2, 59. — 4) Meteorol.: Jene kleine Lämmerchen am Himmel. Gutzkow R. 5, 305, s. Cirrus, Schäfchen (G. 40, 315) und schäfeln. — 5) (mundartl.) Art Fischernetz.

Anm. Goth. lamb, ahd., mhd. lamp. — Als Bstw. z. B.: L-s-artig, L. 13, 145; L-s-mäßige Geduld. Gutzkow R. 3, 179 ꝛc.; Lämmers-felle. Weidner 33 ꝛc.; Lämmchen-sanft. Heine MGd. 315 ꝛc. — Statt Lamm-, Lämmerfleisch ꝛc. südd. auch: lämmernes Fleisch; A Lämmernes. Hendelmann 319. — Dazu: Lammen (Geiz L. 291 ꝛc.), lämmern (Eppendorf 61 ꝛc.), intr. (haben): Lämmer werfen (s. gebären 1b und für Zsszg. fehlen II). — viell. auch stammverwdt: Lämmel (s. u.), n., -s; uv.: Saugflasche, Lubel (insofern L. etwa zunächst das saugende Thier bez., vgl. Labbern ꝛc.); ferner: Lammel, m., -s; uv. = Hammel (s. d., Anm.). Kothrand unten an Kleidern. Campe; Sich belammeln und behammeln. ebd., vergl.: Belampert = beschmutzt. Amplificismus 2, 336, belabbern ꝛc., nam. aber: Belämmern, tr.: betreffen: Das ist belämmert ꝛc., auch übertr., wie „anschmieren, bescheißen" ꝛc. = betrügen, z. B.: Sie belammern alle Menschen mit ihren Anstalten der Menschenliebe. Brentano Gr. 1, 36; Kein guter Freund, belämmern lasse ich mich nicht. Waldau K. 3, 182 ꝛc.; dann aber auch: besetzen, betrauen, so daß man nicht hindurch kann ꝛc. Schütze und demgemäß (Schuf.): Belämmerungen: Hindernisse durch im Wege stehende Dinge. Bohrn. Ferner: Verlämmert = bestürzt; verdutzt; Sich verlämmern: sein Spiel selbst verderben. Schütze; ferner, mit nicht ganz klarer Bed.: O ihr aufgelämmerten Gänseblumen! Tieck R. 7, 198, etwa: Ihr empfindsamen Werther-Schwärmer mit der Schafsnatur! Wir erwähnen noch hier einige stammverw. Wörter: Lämmel (s. o.), n., -s; uv.: Messerklinge (s. ital. lama, Diez 198; bei Campe Lammel, f.), so (Glasb.): Streichlämmel, die Gläser oben und unten zu schlichten, vgl. Lamelle; ferner (meerm.): Lammer, f., -n: Fetzen von Wolle, s. Schm. 2, 479.

Zsszg. s. 1; 2; ferner: Häfer-: (mundartl.) Heerschnepfe (s. d.). — Ohr-: (Schiff.) befahrner Matrose, Ggsz. Aufläufer oder Baar.

Lämmel, Lämmel; Be-lämmeln; Lämmen und Zsszg.; **Lämmern**: 1) adj. — 2) intr. und Zsszg. — 3) tr. in Zsszg.: s. Lamm, Anm.

Lämmling: s. Lemming.

I. **Lämpe**, m., -n, -ns; O: Name des Hasen (s. d. 2), vgl. Oken 7, 812 „Lamprett", Name des Kaninchens, „Lamprete", des jungen Kaninchens. Winken 2, 99, vgl. niederl. lamprect, frz. lapereau.

II. **Lämpe**, f.; -n; Lämpchen, lein; -en-: 1) Gefäß mit einem — meist einen Docht enthaltenden — Theil (Tülle, Brenner) zum Brennen, theils zum Erhitzen dienend (s. Kaffe-, Löth-L. ꝛc.), theils — und nam. — zur Erleuchtung, von sehr versch. Form und Einrichtung, s. Hermasch 2, 331—361 und Zsszg.: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere L-n verlöschen. Matth. 25, 8 ꝛc.; Wenn in unsrer engen Zelle | die L. freundlich wieder brennt. G. 11, 50 ꝛc.; Wenn ein Mann mit Orgel und bildender L. [Zauber-L. oder -Laterne] daherkommt. P. 3, 33; Neben einer matten, durftenden L. sitzen. W. Luc. 1, 165 u. ä. m., z. B. auch: a) Am 24. Oktober brachte man den Götz . . vor die L-n. Gutzkow Unterh. (1855) 537 = auf die Bühne (vgl. Lampenfieber), in Bezug auf die von Lampen erhellten Aufführungen unsrer Bühnen, vgl.: Auf dem Theater hinter den Wänden am schmutzigen Lichtwagen stehen, den Qualm der Unschlitt-L-n einziehen. G. 16, 62 ꝛc. — ferner: b) vielfach übertr., vgl. Licht, z. B.: Freut euch des Lebens, | weil noch das Lämpchen [Lebenslicht] glüht. Hagedi: Wir gingen zu Einer, deren Lämpchen nur noch glimmte. Kohl L. 2, 170 ꝛc., vgl.: Daß alle deine Kinder und Enkel so in gewissen Jahren höflich ausgehen wie Bettlerslämpchen. G. 9, 246 ꝛc.; Etwas auf die L. gießen, scherzh. trinken (vgl. Laterne 1 und illuminieren 3); Der hat keinen Docht in seiner L. [kein Hirn im Kopf ꝛc.]. Grimm M. 254; Wir kleine Lichtlein und Ampelein müssen den großen Herzen und L-n ihr Lauschen [Lodern, Flackern, Aufbrausen] zum Besten deuten. Matthesius Luth. 146a; Obwohl das Licht neuerer Zeiten seine Hauptnahrung von der L. des Alterthums nahm. Jo. Müller 24, 212 ꝛc. — 2) Name mehrerer Thiere: a) Schnecken, nach der Gestalt, z. B.: Helix lapicida; Die antike oder Bastard-L., H. carocolla ꝛc. — b) Leuchtkäfer.

Anm. Mhd. lampe, aus frz. lampe ꝛc., dem griech. *λάμπας* (Fackel, Leuchte) zu Grunde liegt. Ugw. Lampchen. Stalder 4, 218.

Zsszg. sehr zahlreich, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Messing-, Thon-L. ꝛc., nach dem angewandten Brennmaterial: Gas-, Hydrotarbur-, Kamphin-, Öl-, Spiritus-, Talg- oder Unschlitt-, Thran-, Wachs-, Wallrath-, Weingeist-L. ꝛc., nach dem beleuchteten Raum: Tiefe- oder Flur-, Keller-, Kirchen-, Komtoir-, Küchen-, Pult-, Saal-, Salon-, Straßen-, Stuben-, Theater-, Treppen-, Zimmer-L. ꝛc., nach dem Namen der Erfinder, s. Moderateur-, Astral-L. ꝛc., nach der versch. Einrichtung, dem Zweck ꝛc., z. B.: Arbeits-: zur Erhellung eines Arbeitstisches, Studier-L., gw. mit einem Ölbehälter an einer Seite des Brenners, gleich hoch mit diesem. — Arm-: mit mehrern Armen. — Astrāl-: Art Kranz-L. mit hohlem Docht, deren Kranz einen ringförmigen Schatten wirft (nach dem Erfinder Argand'sche L.), während die ähnliche Sinumbra-L. ohne Schatten (sine umbra) ist. — Bâtard-: [2a]. — Bettlers-: ärmliche, düster brennende, s. 1b. — Blend-: deren Licht durch eine Reverbere (einen die Lichtstrahlen zurückwerfenden Hohlspiegel) verstärkt ist, Spiegel-L., nam. als Straßen-L. — Dämpf-: deren Flamme nicht unmittelbar durch den Brennstoff, sondern durch das aus ihm vermöge der Erhitzung entstandne Dampf- und Gasgemenge ernährt wird. — Feder-: wobei das Öl aus einem untern Behälter durch den Druck eines in den Behälter allmählich niedersinkenden Kolbens zum Steigen nach dem Brenner gebracht wird, statische oder Kolben-, Moderateur-L. ꝛc. — Fläschen-: wobei in dem höher als der Brenner liegenden Ölbehälter eine umgekehrte Flasche mit Öl sich findet. — Freuden-: zu Illuminationen bei Freudenfesten dienend. Heine Rom. 100 ꝛc., vgl. Trauer-L. — Glas-: ein Glasgefäß mit einem auf dem Öl schwimmenden Docht, z. B.: Bunte G-n zur Illumination ꝛc. — Glasbläser-: zum Glasblasen. — Glüh-: Art Nacht-L., wobei ein glühnder Platindraht zur Erleuchtung dient. — Gruben-: der Bergleute in den Gruben, s. Sicherheits-L. — Hänge-: die hängend schwebt, Krüsel-L., s. Ampel. — Kaffe-: unter den Kaffemaschinen ꝛc. zum Erhitzen derselben. — Kolben-: Feder-L. — Kranz-: mit einem ringförmigen Ölbehälter, in dessen Mitte in gleicher Höhe sich der Brenner befindet. — Krüsel-: s. Krüsel, z. B. Klencke Barn. 1, 22. — Löth-: zum Löthen mittels des Blaserohrs, z. B.: Gas-L. ꝛc. — Moderateur-: Feder-L., auch „Recarcel-L." als eine neue Erfindung für die von Carcel (1800) erfundne Uhr-L. — Nacht-: Nachts im Schlafzimmer, gw. mit schwachem Licht, brennend: Schwand wie N-n im Morgenroth. Hölderlin H. 2, 97. — Pump-: wobei das Öl aus dem tiefer liegenden Behälter durch eine Pumpe zum Brenner gehoben wird. — Reverberier-: Blend-L. — Schiebe-: wobei der den Brenner enthaltende Theil hoch und niedrig geschoben werden kann. — Sicherheits-: eine in Kohlengruben benutzte, vor gefährlichen Explosionen sichernde, allseitig mit einem dichten Netz von Kupferdraht umgebne Lampe. Mitscherlich 1, 161. — Sinumbra-: s. Astral-L. — Spiegel-: Blend-L. — Stand-: im Ggsz. der Hänge-L. — Studier-: s. Arbeits-L. — Trauer-: (vgl. Freuden-L.) bei Trauerfeiern angezündet: Wer dem nur mit L-n gefüllten Tempel des gewölbten Himmels. Jp. Sat. 2, 226. — Uhr-: Pump-L., deren Pumpe durch ein Uhrwerk geregelt wird, vgl. Moderateur-L. — Zauber-: eine zauberhaft wirkende Lampe, z. B. Aladin's Z., nam. auch = Zauberlaterne, Laterna magica, eine Vorrichtung, kleine auf Glas bunt gemalte Figuren im Dunkeln vergrößert an einer weißen Wand darzustellen — u. ä. m.

Lämpeln, intr. (haben): (mundartl.) Er warf die Kugel nicht heftig, sondern . . er lämpelte, d. h. im Anfang glaubte man, die Kugel würde Nichts treffen, dann traf sie aber 2, 3 Kegel und diese rissen im Fallen und Rollen mei-

stens die andern mit sich. Preseber Wolk. 360; Ein solcher Lämpeter mag sich anstellen, wie er will, es schlägt Alles zum Guten aus. 370, vgl. 169 und „Lamper." a.: behaglich, wohlig. Wendold 50b und das dort Angeführte.

Lämperl: s. Lampe I.

Lämp(f)el, m., -s; 0: schwaches Bier, auch Plampel, Plempel, s. Abelung; Schm., vgl. Nevendier und plempern.

* **Lampi-er** (deutsch-frz. langpjé), m., -s; -s: Einer, der die Lampen in Ordnung hält, z. B. des Theaters. Postens Th. 3, 200. — **-on** (langpjéng), n., -s; -s: Glaslämpchen.

* **Lamprete**, f.; -n; -n: ein Fisch, Petromyzon, nam. P. marinus, s. Bricke und vgl. Diez 196. s. auch l. Lampe.

Lan: s. l. Lassen, Anm.

* **Lan-çade** (frz. langß-), f.; -n: Reitk.: bogenförmiger Luftsprung des Pferds: L-n und Kurbetten. Feldzüge Gark. 12. — **-ier** (-jé), m., -s; -s: lanzenbewaffneter Reiter.

Land, n., -(e)s; Länder, (-e); Ländchen, lein, Mz.: Länderchen, lein; s, -es, -s, Länder-: l. Formbem.: 1) Mz.: Die in der heutigen Prosa im Allgem. gew. Form ist Länder; L-e ist die ältre und obers. und eignet der gehobnen Rede; doch findet auch ein Untersch. der Bed. statt (s. †Ä), insofern die umgelautete Form auf „er" vereinzelt und trennt, die andre zusammenfassend eine zusammengehörige Einheit bez., so schon bei Luther, vgl. z. B.: Alle L-e sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 3 u. o.; Zerstreuet in alle Länder. 1. Mos. 11, 4; Der da König war über 127 Länder. Esth. 1, 1 ꝛc. So würde es in der Prosa gw. nicht heißen: Sie herrscht nun über zwei Land' [statt Länder]. Uhland 275, dagegen könnte nicht füglicher Länder stehen, wenn es von einem Schloß heißt: Weit glänzt' es über die L-e bis an das blaue Meer. 414. So z. B.: Deutschland umfaßt verschiedne Länder, aber: In deutschen L-en [statt — in Deutschland]. Fouqué 5, 76; G. 11, 5; Luther 6, 326b u. o.; Geschrift sind alle Länder, um die man bisher gestritten hatte, und in seinen hintersten Landen unausgefochten, fühlt das Haus Österreich den Jammer des Krieges nicht. Sch. 994b ꝛc., s. die Bsp. in II und Zßzg. (nam. a und Abend-, Nieder-L.). Dagegen ganz veralt., mundartl.: Ein Regierer der Landen. Neumark 311b; 1b; 396b; 605b; Die L-en und Inkommen der L-en. Wydner 164 ꝛc. In manchen Bed. (s. II 1; 2; 4; 5en. c) o. Mz. — 2) Zu der Mz. Länder (s. 1) die Verkl.: Mit der verworrenen Geographie ihrer Länderlein. Börne Var. 1, 74 ꝛc. — 3) Als Bstw., wo die sondernde Bed. der Mz. hervortritt (s. 1), z. B.: Länder-Beschreibung, -Kunde ꝛc., sonst meist Land-, zumal in den ältern Zßzg., doch auch Lands- und Landes-, vgl.: Länderkundige Reisende u.: Eine Land- und Stattkundige Geschichte; Dieser länderlose Furst. Sch. 453a; Ein Heer | landloser Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., gew.: Landkarten, doch dichter.: Auf allen Länderkarten. Sch. 101b; etwa — auf den Karten aller Länder. Auch sonst zuw. Doppelformen, z. B. gw. Landes-, daneben Lands- (Sch. 361b) und Land- (Winkel 7) Verräther; so neben dem gw. Landenge aus metrischen Gründen gedehnt Landesenge. Sch. 57b ꝛc. Im Allgm. hat der Sprachgebrauch eine Form als die gw. festgesetzt und in einzelnen Fällen selbst Untersch. der Bed., vgl. Land- und Lands-Knecht, -Mann, -Leute (selten: Landesleute, wie Forster R. 1, 227; Klopstock 85 ꝛc.). — II. Bed.: 1) (o. Mz.) der feste nicht mit Wasser bedeckte Theil der Erde, im Gsatz. des Wassers, nam. des Meers, bestimmter: Das feste L. (vgl. Fest-L.), auch im Gsatz. zu den Inseln, z. B. übertr. L. 11, 60; Thiere, die im Wasser und auf dem L-e leben; Über L. und Meer fahren, gehetzen; Mächtig zu L-e und zur See; Zu L-e reisen ꝛc., nam. Schiff.: Vom L-e stoßen, fahren, abfahren; Das L. aus den Augen verlieren oder legen; Außerhalb L-es in offner See. Forster R. 1, 141; L. sehn (auch übertr.: dem Ziele nahen ꝛc.); L. erblicken; Der Ruf: L.!: Hebel L., der Berge wegen schon fern sichtbar; Klares L., Gsatz. mißtiges S., von Nebel verhülltes; Sich dem L. nähern; Das L. anthun; Ans L. fahren, steigen (s. landen); Über L. segeln, mit dem Besteck (s. d.) voraus sein, so daß man der Rechnung nach schon auf dem Land sein müßte ꝛc. — 2) (o. Mz.) s. 1: der Erdboden, insofern er dem Ackerbau dient oder dienen kann: Das L. [s. Acker, Feld ꝛc.] bauen, bestellen, pflügen, befäen, urbar machen, brach liegen lassen; Fruchtbares, unfruchtbares, gutes, ergiebiges, fettes, mageres, sandiges, steiniges, lehmiges, ebnes, gebirgiges L. ꝛc. (s. Boden 1e und die Zßzg. dort); Eine Hufe Land(es); Wie flogen Anger, Heid' und L. [Acker]. B. 14b, doch in Zßzg. auch z. B.: Heide-, Garten-, Wiesen-L. ꝛc. — 3) (s. 2) ein einzelnes urbares Grundstück: Ein Bauer besitzt so und so viel Land. Schm.; Dann kommst du aufs Kraut-L. und gräbst. G. 10, 109 ꝛc., auch in einigen Gegenden — Beet (s. d., vgl. Beifang ꝛc.): Den Garten in Länder abtheilen ꝛc. — 4) (o. Mz.) s. 2: in einem Staat oder L. (3) der dem Ackerbau hauptsächlich dienende Theil des L-es, bestimmter: Das flache, ebne, platte L., sowohl im Gsatz. der Gebirge: Von den Bergen ins L., vom L. auf die Berge gehen. Schm. (s. 3c), als nam. im Gsatz. der Städte (s. d. und vgl. Dorf ꝛc.): Auf [versch. 3: in] dem L-e wohnen; Vom [versch. 3: aus dem] L-e fortziehn, z. B.: Den vom L-e wegziehenden Handwerkern ... Wegen Unmöglichkeit des Unterkommens in den Städten entweder auf dem L-e zu bleiben oder gar aus dem L-e [3] zu gehen. Ehrengl. § 264 ꝛc.; Über L. [s. über Feld, 2] gehn, reisen, auch z. B.: Da liegt, als wär im Felde gehen, | ein Sommerfaden über L. Uhland 39 ꝛc.; Über L. [s. 2] und Sand gelaufen. Anzing 4, 54, ferner z. B.: Er zieht durch L. und Städte. Cham. 3, 320 ꝛc., ugw.: Heiden sind Leute in Landen und Städten. Luther 5, 125b ꝛc.; Die Stille | des Orts, des L-es ungezwungne Sitte. Sch. 247a ꝛc.; Die Einfalt (s. d. 2g) Wert vom L-e. — a) Auch (vgl. Dorf 2c.) für die Bewohner, z. B.: Stadt und L. sprechen davon; Die ihr Stadt und L. | einst durch gute That erfreutet. P. 4, 30, doch gw. nicht so ohne den Gsatz. wegen der Verwechslung mit 5e. — 5) ein größrer begrenzter Theil der Erdoberfläche, insofern er in Bezug auf seine Bevölkerung oder nach politischer Eintheilung als ein abgeschloßnes Gebiet erscheint, z. B. a) von einem als bekannt vorausgesetzten L.: Im [versch. auf dem s. 4] L-e wohnen, bleiben; Ins [versch. aufs. 4] L. ziehn; Aus dem [versch. vom. 4] L. fort ziehn; Bleibe im L-e und nähre dich redlich. Pf. 37, 3; Außer oder außerhalb L-es sein. Rabner 4, 367; Außer L-es gehn, reisen ꝛc.; Einen L-es verweisen, übertr.: Der alle Worte L-s verweist, | die nicht auf deutschem Boden wachsen. L. 5, 38 ꝛc.; Woher des L-es? G. 19, 45; Hebel 3, 312; 346 ꝛc. — woher; hier, dort zu L-e; ugw.: Versteht die Sprach nicht die zu Landen. Hagenbach (Schirmeyer 150); auch: Hier L-es war gar kein fester Brauch. Arndt G. 92; Hier L-s. Blumauer 1, 5; 205 (Ausschg.) ꝛc.; Dort Landes. Schefer 62 ꝛc.; öfter: Das ist des L-es [hier, bei uns ꝛc.] nicht der Brauch. Cham. 3, 195; G. 11, 126 ꝛc.; L. und Leute (s. d. 4). Dingelst. 2, 22 ꝛc.; Ein Herr mit seinen L. und Leuten. 1, 274 (vgl. Habe 1); ugw.: Vielen Landen und Leuten geholfen. Luther 5, 355a, vgl.: Er ist auf Reisen gewesen, er hat L. und Leute [viele Länder ꝛc.] gesehen. L.; sprchw.: Es liefen 14 Tage ins L., so ꝛc. Immermann M. 2, 46; Prutz Mus. 1, 150 ꝛc.; Es ein 14 Tag ins L. gehen. Schlegel Rich. III. 3, 2 ꝛc.; ferner: Mein mutterlich (Knebel 1, 23), heimisches L. ꝛc., dagegen als Gallicism: Die Universität Halle, mein zweites L. [pays, Heimath]. Cham. 5, 168 ꝛc. — b) Ferner (s. I 1): Aus einem L. ins andre reisen; Viele Länder durchreisen; Dem Feinde ins L. fallen; Ein jedes L. hat seine Weise. Sprchw., z. B. P. 4, 136; Das gelobte (s. loben 4) L.; Das L. der Verheißung; Im L-e Uz. Hab 1, 1 ꝛc.; Fremder aus den fremden L-en. Cham. 3, 5; Wie durch die L-e [Spanien] unter hartem Zwang | ein mönchlerischer Vollstreg sich ergeht. 4, 101; Den Orient | vertausche mit des Abends L-en. Freiligrath 1, 198; Das glückliche Fest in allen den L-en [Gauen Deutschlands] begangen. G. 5, 12; Zerstreut, in vielen L-en [Ländern] umherliegend. 18, 316; Von fernen L-en und Reichen erzählt. 19, 226; Jagt einmal die Raben | aus unsern L-en [Deutsch-L.] fort. Hermann 1, 42; [Peter der Gr.] lockt den Steuermann vom fremden Strande | zur sichern Anfuhr seiner L-e. Nicolai 1, 150; Aus Kaisers L-en. Sch. 334b; 320a; Wenn sie die L-e ruhig bleiben sehen. 521b; 933b; Im ganzen Brittenland, das schöner Weiber | vor allen L-en sich berühmen mag. W. 11, 125 ꝛc. — c) in Bezug auf Deutschland (veralt.) im Gsatz. zum „Reich" (oder Oberdeutschland) — Niederdeutschland: Ins L. reisen. Abelung, s. 4. — d) übertr. wie Reich, Gebiet ꝛc., z. B.: Träumt sich zum Helden in dem L-e der Phantasie. Germania Lit. 5, 653; Ich bin das L. der Politik in meinem Leben so wenig durchreist. Mendelssohn 5, 253; Wer sich eine Zukunft gründet | im L. des Traums, am dichterischen Parnasse. Platen 1, 247; Was in des Wissens L. Entdecker nur erwegen. Sch. 25b; Goldne Wolken trugen sie hinauf | langsam verschwindend in das L. der Wonnen. 459a; Das L. der Seligen ꝛc. — e) o. Mz. (s. 4a): die Bewohner eines L-es, vergl. der Staat ꝛc.: Das ganze L. trauert, freut sich; Des L-es Wohlfahrt; Alles L. bete dich an. Pf. 66, 4; Um des L-es Sünde willen. Spr. 28, 2 ꝛc. — f) veralt. (s. e): die Landstände, vgl. Landschaft 2 und Landtag: Den 15ten ditto ist das L. abermal zu Winzig bei einander gewesen. Schwenckfeld 2, 235 ꝛc. — 6) Schiff.: bei klinkerweis gebauten Fahrzeugen die Stellen, wo die Planken mit ihren Kanten über einander liegen.

Anm. Goth. land, ahd., mhd. lant, s. auch Elend, vgl. auch frz. lande, Heide. Ohne ꝛc., nach Diez 190 celtisch. Verkl.: Das sind arme Ländchen s. Justinus 6, 419 ꝛc. Bed. 6 wohl versch. Stamm.

Zßzg. sehr zahlreich, z. B. außer imperat. Hw. (s. Lug-ins-L., Zwinge-L. ꝛc.): a) in geographischen Namen, wie Grönland, Holland, Island, Kurland, Rügenland, Wallland ꝛc., denen für die Bewohner die Bez. Grönländer ꝛc. und die Ew. grönländisch ꝛc. entsprechen, zuw. ohne Uml.: Helgeländer. Heine B. 126 ꝛc. In andern Fällen finden sich neben diesen Ableitungen von L. auch eigne Formen, z. B. zu Esth-, Finn-, Ir-, Lapp-, Schottland ꝛc. neben: Esthländer ꝛc. und esthländisch ꝛc., auch: Esthe, Finne, Ire, Lappe, Schotte ꝛc. (nam. in Mz.) und: esthnisch, finnisch, irisch, lappisch, schottisch ꝛc. In andern endlich sind die Ableitungen von Land nicht gw., z. B. von Deutschland, Griechenland, Rußland ꝛc. (das L. der Deutschen, Griechen, Russen) nur: ein Deutscher, Grieche, Russe ꝛc. und: deutsch, griechisch, russisch ꝛc., während z. B. von England sich gw. nur Engländer, dagegen englisch (s. d.) und nur vereinzelt daneben englandisch findet, auch engellandisch (Sch. 492b; 669a). Viele Länder führen einen nicht mit L. zßzgten Namen, außer Zßzg. wie Frankreich, Östreich ꝛc., Dänemark, Steiermark ꝛc. (vgl. die Ableit.: Franzose, französisch neben Östreicher, östreichisch ꝛc.; Däne, dänisch neben Steiermärker, steiermärkisch und steirisch), z. B. Böhmen, Hannover, Holstein, Preußen, Schweden ꝛc. Es mag hier darauf hingewiesen werden, daß alle die bisher behandelten Namen (ebenso wie Städtenamen) neutr. sind und (wenn nicht durch ein Ew. ꝛc. näher bestimmt, z. B.: Das alte Griechenland; Das mächtige Preußen ꝛc.) im Allgm. ohne Artikel stehn (doch s. Nieder-L.) und im Genit. ohne Dehnungs-S. (ugw.: Ein König Griechenlandes. Cham. 4, 11; Ein Theil Deutschlandes. G. Vb. 10, 292 ꝛc.), doch finden sich auch einzelne Femin., immer mit Artikel, z. B.: Die Krimm, die Moldau, die Schweiz und nam. viele auf „ei" (s. d. †), wie: Die Lombardei, Mongolei, Tartarei, Türkei, Wallachei ꝛc., wie auch mit Artikel die Plurale wie: Die Niederlande, die Vierlande ꝛc. — Von einzelnen Ländern, die einen besondern Namen führen, finden sich insofern auch hin und wider Zßzg. mit L. (vgl. Zßzg. wie: Tigerthier ꝛc.), nam. dichter., z. B.: Was ist des Deutschen Vaterland? | ist's Preußen-L.? ist's Schwaben-L.? .. Ist's Vater-L.? ist's Steier-L.? .. Ist's Pommer-L.? Westfalen-L.? Arndt und nam. mit Artikel: Das Schwaben-L. Sch. 12a; Hinein ins Schwaben-L. Hebel 3, 215; Im Schwaben-L-e. Uhland 411; Das Franken-, Sachsen-L. ꝛc.; Das Böhmer-, Schweizer-, Thüringer-L. ꝛc. — Der Natur der Sache gemäß sind diese geogr. Namen im Allgem. ohne Mz. (doch z. B. als Titel von Zeitschriften: In gelehrten Anzeigen und Deutschlanden. Pp. 31, 2), dagegen z. B.: Ob die Entstehung unserer Rheinländer dem Feuer zuzuschreiben sei. Forster Ans. 1, 55, d. h. der am Rhein gelegnen Länder. Hier gilt oft [s. I 1] die Form Lande, weil die Zßzg. mit Länder (s. o.) auch die Einwohner bez., so in Abend-, Morgen-, Nord-, Süd-L., Hoch-L. (s. d. und vgl. die Formen Bitterer, Dörfner ꝛc.). — b) Auch sonst in zahlreichen Zßzg., nam. mit Hw. als Bstw., vgl. die von Acker, Boden (1e), Feld,

die von Reich ꝛc., wobei die doppelte Bed. mehrerer nach [3] und [5] zu beachten, s. z. B. Getreide-L. ꝛc.; einige auch mit Vers. — Danach genügen folgende, leicht nach Analogie zu mehrende und zu erklärende: **Abend-**: gegen Abend gelegnes Land, nam. — Occident, Ggstz. Morgen-L. — Orient, so zuw. als Eigenn. ohne Artikel: Aus A. Falmerayer Mor. 1, 35; Jo.Müller 1, 371; Nicolai 7, 143; Aus Morgen-L. 173; 4, 152; Ein Held in A. 7, 80; Ritter A-s. 153 ꝛc., doch gw.: Aus dem A. 183; Der Herr des fernsten A-es. Platen 4, 279 ꝛc. Doppelf. der Mz., s. (a) und [I 1]: Gefühle, die dem klassischen Alterthume in den A-en einen unverlöschbaren Glanz gegeben. Humboldt K. 2, 31; Aus dem griechischen Orient nach den Abendländern. 80; 183; 298; Ausbreitung ihrer Macht in den Abendländern. Möser Osn. 1, 198; Den Statthalter der Morgenlande, den geringern über die Abendländer. Jo.Müller 1, 505; Rückert Morg. 1, 70; In den Abend- und Morgenländern. Sch. 1042b ꝛc. — Auch: Stieg der Tag ins A. [in Westen] hinab. Tiedge 2, 60, vgl. Abendmeer und übertr.: Ein helleres Morgen-L. [die Jugend] ging mir dort unter, | ein dunkleres A. hebt sich empor. 93; 97 ꝛc. — **Abgötter-**: Götzen-, Heiden-L. Goethe 2, 243. — **Acker-** [2]: zum Ackerbau geeignet: Manch schön Stück A. G. 16, 215. — **Alpen-** [3]: s. (a) und [I 1]. — **An-**: 1) ans Wasser grenzendes Land, größern Umfangs als Ufer ꝛc.: Da ihre [der Seen] Ufer meistens vor rauhen Winden geschützt sind, so haben ihre A-e gw. ein bes. mildes Klima. Hehl A. 3, 134; 2, 149; Südr. 2, 254 ꝛc. — 2) (Ackerb.) Anwende, Rain: Die Sachsen nennen dasjenige Grenzstück eines Ackers, wo der Bauer seine Furche wegen eines vorstehenden Hindernisses, sei es eines Grabens oder eines Dammes nicht ganz bis zu Ende ziehen kann und wo er daher genöthigt ist, die Furchen aus einer andern Richtung der Quere nach zu ziehen, das A. oder wie sie dies aussprechen, das Ahne-L. Monatbl. 1, 433b. — **Art-**: Acker-L. — **Aus-**: 1) [3] das nicht heimische (oder In-) Land, die auswärtigen, fremden Länder (nam. als Gesammtheit) und deren Bewohner, gw. ohne Mz.: Im A. wie im In-L. geschätzt; Nie war gegen das A. | ein andres Land gerecht wie du. Kl. Dd. 1, 283; Ich bin nicht dieses Reiches Bürgerin, | bin eine freie Königin des A-s. Sch. 412a; So fuhrt zu seiner Jugend Hutten | .. vom fernen A. fremder Sitten | den Flüchtling der Gefang zurück. Bob; Damit ihr nicht dem Land zur Warte, | dem A. zum Gelächter seid. Uhland 126 ꝛc. In der Mz.: Der Deutsche fährt innerhalb Deutschlands auf einer einzigen Tagereise durch ein halb Dutzend und mehr deutsche Ausländer. Stahr Vor. 2, 176. Auch Titel von Zeitschriften ꝛc. — 2) [3] ein von gewissen Pflichten z. B. vom Spanndienst, in den Marschländern von der Sielpflicht aufgenommenes, befreietes Land. Grimm. — **Außen-**: ein außerhalb einer Umgrenzung liegendes Land, Ggstz. Binnen-L., nam. (Deichb.) das außerhalb des Deichs, Außen- oder Außer-Deichsland, platt. Buten-L., vergl. Groden. — **Bären-** [5]: Land, wo viele Bären sind, z. B. (s. Bär 3): Das deutsche B. Paalzow Th. 2, 419. — **Bau-**: Acker-L. Bürger Ged. 2, 14. — **Bebe-**: Moor-L. mit zitterndem, bebendem Boden ꝛc.: Qual- oder B. Möser Osn. 1, 93. — **Berg-**: gebirgiges Land. G. 22, 347. — **Bergwerks-** [5]: wo Bergbau getrieben wird: In dem reichen Bergwerks-, Hütten- und Fabriken-L. G. 26, 261. — **Bier-**: wo viel Bier gebraut, getrunken wird: Der Unterschied von Bier- und Weinländern. G. Pb. 10, 252. — **Binnen-**: s. Außen-L.; nam. auch im Ggstz. zum Küsten-L. (s. d.). Schlosser Gsch. 1, 149. — **Brach-** [2; 3]: brachliegend. — **Bruch-**: Moor-L., s. Bruch II, versch. Neubruch-L. (s. d.). — **Bundes-** [5]: verbündetes Land: Die ehemals rheinischen B-e. Hebel 3, 379. — **Buten-**: s. Außen-L. — **Butter-**: 1) [5] ein Land, das viel Butter produciert: Holland ist ein Butter- und Käse-L. ꝛc. 2) (Schiff.) ein „wie Butter an der Sonne zerschmelzendes" Land, d. h. eine falsche durch Dünste oder Nebel erzeugte Erscheinung von Küsten oder Inseln, Treib-L., auch frz. terre de beurre. — **Deich-**: durch einen Deich gesichert, s. Außen-L. — **Dichter-** [5d]: Müßig kehrten zu dem D-e | heim die Götter. Sch. 22b, vgl. Fabelwelt ꝛc. — **Distel-** [2]: wo nur Disteln ꝛc. wachsen: Disteln- und Dornen-L. — **Dünen-** [2]: von Dünen gebildet: Wechsel von .. Heide-L., D., Sumpf-L. [s. d.], Fels-L. Grube 3, 49. — **Ei-**: Insel (s. d. 1; 2 und Zssg.), gw. als Seemannsausdruck (Bodin) u. in der gehobnen Rede, Mz. gw.: E-e (s. a), weil Eiländer auch den Insulaner bez. — Vergl. Aue III und Anm.: Gestade lachender E-e. Burmeister gB. 1, VII; Den übrigen E-en, die wir bisher gesehen. Forster R. 1, 298; Dem versunkenen E-e Atlantis. Immermann M. 1, 27; Von duftvollen E-en. Kerner 542; Matthison 51; Sch. 417b; Flache E-e, welche mit Recht als Korallenriffe bez. werden. Volger GK. 396; B. Dd. 9, 23 ꝛc.; Eiländchen. Olearius Vers. Reis. 2, 3 ꝛc. — Übertr.: Blumenduft des schimmerlichen E-s [des in der Schneeregion liegenden blühenden Flecks]. Schudi Th. 505. — Zssg. z. B.: Ein durch eine schmale niedere Landzunge an den Kontinent gebundenes Berg-E. Falmerayer Or. 2, 3; Den Wall des Schlosses .. Dieses blumige Empor-E. Jp. 1, 59; Felsen-E. Schefel 6; Feuer-E. Platen 4, 337, s. Feuerinsel; Das romantische Halb-E. Athos. Falmerayer Or. 2, 15; Seewärts-E-e, Ggstz. Luvwärts-E-e, je nachdem sie lee- oder luvwärts vom Schiff liegen; Aus dem Meer-E. D. M. 18, 205; Wir verlassen jetzt den schwankenden Boden dieser Sprach-E-e wieder, um uns nach Saturn auf den festen Kontinent zurückzuziehn. Augsb. Zeit. (1844) 1401a; Welten-E., s. Weltinsel; Wie das freundlich übersonnte | Zufluchts-E. müden Schiffern glänzt. Matthison 59 ꝛc. — **Erb-**: ererbtes Land, nam. [5]: Ein Übergangs-L. zw. den deutschen E-en und jenem Kern [des wendischen Landes]. Monatbl. 1, 433b; Erhaltung der kaiserlichen E-e. Sch. 977a ꝛc. — **Fabel-**: s. Dichter-L.; fabelhaftes Land. — **Fabrik-**: s. Bergwerks-L. — **Fee(n)-** [3d]: Feenreich; feenhaftes Land: Nur in dem Feenland der Lieder | lebt noch deine fabelhafte Spur. Sch. 22a; W. 19, 230 ꝛc.; Das Feenland kaufst mir dies Kind nicht ab. Schiezel Sommern. 2, 1. — **Feindes-** [5]. — **Fels(en)-**: s. Dünen-L. — **Fest-** [1]: eine große zusammenhängende Ländermasse, Kontinent: Inseln und Festländer. Volger GK. 108. — **Fläch-**: Ebne, Ggstz. Berg-, Hoch-L.: Daniel Geogr. 22; Berggruppen, die .. durch völliges F. von einander geschieden sind. Kohl Irl. 1, 407. — **Flächs-**: s. Getreide-L. — **Frei-** [5]: Freistaat. Campe. — **Garben-** [2; 3]: 1) zu Gartenbau sich eignendes oder benutztes Land. — 2) Acker mit Gartenrecht. — **Gebirge-**: Berg-L. — **Geburts-** [3]: Land, insofern Jemand dort geboren ist: Mein G., Heimaths-L. — **Geest-**: mit Geestboden, Heide-L., Ggstz. Marsch-L. — **Gegen-**: in entgegengesetzter Gegend liegend. v. Do. 1, 91. — **Getreide-**: 1) [2; 3] zu Getreidebau sich eignendes oder benutztes Land (Feld). — 2) [3] Land (Staat), wo viel Getreide gebaut wird. — **Gold-** [5]: goldreiches Land: Kalifornien das G.; übertr. s. Eldorado. — **Götzen-** [5]: wo Götzendienst herrscht, Abgötter-L. — **Grabe-** [3]: Feld, das umgegraben wird, Ggstz. Pflug-L. — **Grase-**: s. Getreide-L. — **Grenz-** [5]: die Grenze eines größern Gebiets bildend. — **Handels-** [5]: Staat, wo bedeutender Handel getrieben wird. — **Hau-**: in Ackerland verwandelte Waldstelle, Rodeland, nam. im ehemaligen Polen; ähnlich Mäh-L., -Feld, abgeschwendetes Land. — **Haupt-** [3]: z. B. im Ggstz. zu Nebenländern oder Provinzen; ferner: Amerika ist das H. für den Export dieser Waaren. — **Hecken-**: s. Distel-L. Münchhausen Reich. 194. — **Heide-**: s. Geest-L.: Statt daß'ger Gärten ein ödes H. Uhland 445. — **Heiden-**: Götzen-L.: Diese H-e. W. 20, 247; In den Heidenländern. Campe. — **Heimaths-**: Geburts-L. — **Heiß-** [2; 3]: mit heißem, hitzigem Boden. Adam. — **Heu-**: Gras-L. — **Himmels-**: himmlisches Land. G. 4, 32. — **Höch-**: hochgelegnes, Gebirgs-L.: Die Reise ins H. Beggelen 1, 111; Auf dem Seeboden erheben sich .. ausgedehnte Hochländer. Daniel Geogr. 20; Die Bewohner der H-e, die Hochländer oder Bergschotten. 273; Wenn Herz ist im H. Freiligrath GW. 3, 115; Auf des H-s bergigen Heiden. Sch. 426b; Bebuscht H. und buschlos Nieder-L. v. Sh. 1, 80 ꝛc. S. über Hoch-, Ober-, Unter-, Nieder-L. Jahn M. 166. — **Hügel-**: vgl. Berg-L.: Wo die Berge in das Hügel- und Wald-L. übergeht. Immermann M. 1, 294. — **Hütten-**: mit Hüttenwerken, s. Bergwerks-L. — **In-**: s. Aus-L. 1. — **Insel-**: z. B. uneig.: ein isoliertes Land [5d]: Das I. der Sünde, die Einsamkeit. Tiedge. — **Jugend-** [5]: wo man die Jugend verlebt hat ꝛc. — **Kartoffel-**: s. Getreide-L. — **Käse-**: s. Butter-L. 1. — **Klee-**: s. Getreide-L. — **Klei-** [2; 3]: mit Lehmboden. — **Korn-**: s. Getreide-L.: Gesegnete K-e. Jo.Müller 1, 366. — **Krämer-**: s. Handels-L. Hes. 17, 4. — **Kräut-**: s. Getreide-L., s. [3]. — **Kreide(n)-**: mit kreidigem Boden. Cham. 3, 193. — **Kron-** [5]: das der Krone gehört, im Ggstz. z. B. zu einem nur durch Personalunion mit einem Staat vereinigten Lande. — **Kultur-** [5]: Staat, worin Kultur herrscht: Indien, eins der ältesten Kulturländer. — **Küsten-** [5]: an der Küste gelegen: Das Mittel-L. .. In den Küstenländern. G. 36, 241, s. Binnen-L. — **Länder-** [5]: ein aus versch. Ländern bestehndes Land (ugw.), z. B. von Deutschland. Jahn M. 84. — **Lehens-** [5]: z. B. Land, worin man lebt, im Ggstz. zum Geburts-L. G. 6, 108. — **Lehens-** [5]: das man zum Lehen von Jemand hat. — **Mäh-**: 1) Gras-, Heu-L.; auch: der mähbare grasbewachsene Grund eines Deichs, Mähfeld. — 2) s. Hau-L. — **Marsch-**: s. Geest-L. — **Mittags-**: Süd-L. — **Mittel-**: 1) [3] Binnen-L., s. Küsten-L. G. 22, 182. — 2) [2] Boden von mittlerer Güte. — **Morgen-**: Orient, s. Abend-L.: In beiden M-en. Grisebach (Museum 5, 127); Im Geiste M-s. H. A. 7, 31; 75; 259 ꝛc.; Vom Tribut des M-es, | von der Abendlande Sold. Rückert Morg. 1, 70; In den Morgenländern herumgereist. W. 13, 93 ꝛc., s.: Nun geht es auf, das Licht der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; 206, wo es auch = Orientale gefaßt werden kann ꝛc. — **Mütter-**: 1) Heimaths-L., vgl. Vater-L.: Auf der Pilgrimfahrt .. nach dem M-e. Chem. 5, 196; G. 27, 314; 322: Flattr' um deine Quelle, | kleine, sterbliche Libelle, | um dein Grab und M. G. 15, 44; Ew'ge Schmachschrift deiner M-e, | Rousseau's Grab. Sch. 7b; Soll bringen zu Heil und Ehren frisch | sein seufzend M. [wie er's der Mutter gethan]. Uhland 390. — 2) nam. in Bezug auf eine Kolonie (oder Tochter-L.) das Stamm-L. — **Nach-bar-**: benachbartes, angrenzendes Land, Neben-L. Demokr. Stud. 114 ꝛc. — **Näß-** [2; 3]: mit nassem Boden. Adam. — **Nebel-**: Ggstz. Sonnen-L. Folk G. 237. — **Neben-**: angrenzendes Land. Demokr. Stud. 196. — **Neu-**: Neubruchs-L. — **Neubruch-** [2; 3]: das neu aufgebrochen, urbar gemacht wird, Rode-L. (s. Bruch 4f): Winkel G. 461; Der junge Stier pflüg' euer N. Uhland 636 ꝛc.; übertr.: Portugal mit seiner Natur und seinen Menschen ist in der Kunst noch ein Neubruch-land. Stahr Jahr 1, 125 ꝛc. — **Nieder-**: ein niedrig gelegnes Land, s. Tief-L.: Das N. Hatt. 2. Dem. 24, 6, so als geogr. Eigenn.: Engeland und N. Cham. 4, 46; Schaff' ihn in das N., | Leidem wird die Stadt genannt. Opitz 1, 321, häufiger so in Mz.: Abfall der vereinigten N-e. Sch. 775; Die Niederländer, Bewohner der N-e. — **Nord-**: s. Abend-L.: Groß von Ruhm war das Schwert und von N-s Schwertern das erste. Mahnike Fr. 15; Im Norder-L. Freiligrath H. 279. — **Ober-**: höher gelegnes Land, „eine sehr relative Bez. Für München z. B. liegen Tölz, Lengries ꝛc. im O.; der Tölzer, Lengrieser selbst aber versteht unter O. .. Werdenfels." Sch.; Das Berner O.; Trauben im Unter-L., Schieben im O. ꝛc. — **Ost-** (Blumauer 1, 34), **Oster-** (31): östliches Land, an den angegebnen Stellen — Österreich. — **Pfeffer-**: Land, wo der Pfeffer (s. d.) wächst; sprchw.: Einen ins Pf. wünschen. Waldau N. 3, 115 ꝛc. — **Pflanz-**: Rode-L.: Einen Theil der Gemeindewaldung ausstecken und zu Pf. umbrechen. Frommann 6, 311. — **Pflug-**: s. Grabe-L. — **Prächer-** [3]: wo die Pracher oder Bettler daheim sind: Zerlodert wie Lazarus aus dem P. Aleris H. 1, 1, 164. — **Quäl-**: s. Bebe-L. — **Quell-**: die Quellen von Flüssen enthaltend: Im Q-e der größeren Flüsse. Burmeister Gsch. 426. — **Rebe-**: s. Getreide-L. und Wein-L.: Klappert nun von Nichts als Ädern | und R. W. HBr. 1, 144 ꝛc. — **Reichs-**: ein zum Reich (d. h. speciell zum deutschen) gehöriges, vgl. Kron-L.: Trat Österreich das deutsche R. Lothringen, das Stamm-L. seiner eigenen Dynastie .. ab. Demokr. Stud. 213 (Sortmund). — **Rettungs-** [5]:

Land der Rettung (vgl. Ruh-, Zufluchts-L. ꝛc.). Chem. 4, 157. — Röde-, Rött- (Grimm M. 238), Räde- ꝛc.: Neubruchs-L. — Ruh-: vgl. Rettungs-L., übertr. z. B. = Himmel. Mahlmann 12. — Säät-: Acker-L. Erbvergl. Beil. 48. — Sänd-: vgl. Klei-L. ꝛc. — Schätten-: 1) Land, wo es schattig ist ꝛc.: Blick in dieser Dämmerung! Dies Sch. ist ja das Element der Liebe. Hölderlin H. 2, 78. — 2) [5d] Schattenreich, Aufenthalt der Abgeschiednen, der Schatten. W. 27, 391. — Schlaraffen-: (s. Schlar-Affe) gefabeltes Land des müßigen Wohllebens, wo Einem „die gebratnen Tauben in den Mund fliegen" (vgl.: Zum Gebratenen-Taubenland. Beyssen A. 3, 428), bei Ältern Schlauraffen-L., z. B. Fischart B. 24a; Garzoni 749a; Luther 3, 229b; Hasche ꝛc.; Der, auf seinem Sopha ausgestreckt; von Seeschlössern und Schlaraffenländern, goldnen Zeiten ꝛc, träumte. W. 9, 57; 13, 77; 253 ꝛc. — Schlick- [2]: aus dem vom Wasser abgesetzten Schlick entstanden, vergl. Schwamm-L. [angeschwemmtes]. Erube 3, 183. — See-: seebespültes Land. Über den geogr. Eigenn. s. Herrig 21, 117 und vgl.: Eine selbständige Landschaft hieß auf altfries. ein Zeeland. Wiarda Nachgel. 233. — Sekgens- [3]: gesegnetes Land. V. A. 9, 253. — Sönnen-: sonniges Land. S. 4, 82, s. Nebel-L. — Stämm- [3]: ein Land, insofern Etwas von dort stammt oder ausgegangen ist, s. Mutter-L. (2) und Reichs-L. — Süd- [3]: südlich gelegnes Land: Die Kraniche zogen in S. V. 3, 34. — Sümpf- [2 und 3]: sumpfiges Land: Ein S., dessen Boden man erst durch Entreichung benutzbar macht. Burmeister Gsch. 14. — Tief-: Sind solche Ebenen wenig höher gelegen als der Meeresspiegel, so sind es Tiefländer. Daniel Geogr. 22. — Töchters: s. Mutter-L. 2. — Träuer- [3]: Land, wo Trauer herrscht, z. B. = Schatten-L. (2). S. 13, 25. — Träum- [3]: nur in Träumen, nicht in der Wirklichkeit existierend. — Trieb-: Butter-L. 2. — Übergangs- [3]: den Übergang aus einem ins andre Land bildend, vgl. Grenz-L. und s. Erb-L. — Um-: 1) das umliegende Land: Rings verschwemmend das U. Baggesen 2, 349; 1, 64; 50 ꝛc. — 2) (s. Brem. Wörterb. 3, 10) ein Land, das im Deichverband zu keinen Naturalleistungen verpflichtet ist, aber dafür doppelte Anlagen zahlt. — Un-: 1) [2] unbebautes Land. Wenzeid. — 2) [3] Ein Landgebiet aus Inseln zu Lande bleibt ewig ein U. Jahn M. 151, kein rechtes Land ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. — Unter-: s. Ober-L. — Ur-: 1) uraltes Land, Stamm-L.: Indien als das U. der Kultur. Schelling 2, 2, 431; H. Ph. 13, 166. — 2) Land in seinem Urzustande, vgl. Neu-L., Urwelt: Ein Zuwachs von Kräften, die freilich mühsam zu entwickeln sind, wie U. in Amerika. Gotthelf Sch. 63. — Väter- [3]: Heimaths-L.; das Land, wo man daheim ist (vgl. Heimatheliebe), wie (im engern Kreis) im Vaterhaus: Moses .. ängstlich die Verbannung fühlend aus einem Lande [Ägypten], das, ohne der Väter Land zu sein, doch gegenwärtig das V. seines Volkes sei. S. 4, 268; „Kann uns zum V. die Fremde werden?" | Und der ist fremd das V. geworden. 13, 6; Mein Vater hatte nach dem Ausdruck eines Weisen des Alterthums zwei V–e. Hippel Leb. 1, 13; Ans V., ans theure, schließ dich an! | .. hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Sch. 326a; Daß man vor lauter Vaterländern und bunt bemalten Schlagbäumen das V. nicht sehen konnte. Waiblingen Denkw. Stud. 434; In zwei Örtchen verschiedener Vaterländerchen. Volksz. 8, 185; Wo mir's wohl geht, ist mein V. Zssgg. z. B.: Sein [Chamisso's] Adoptiv-V. Gipig (Cham. 5, 208); Jeder Staat unseres mühsam wieder zusammengeflickten deutschen Gesammt-V–es. Pz 3, 454; Schaut hinauf ins Sternen-V. [die himmlische Heimath]. Rudolphi RGd. 125; Mich [den Juden] treibt mein Stief-V. hierher. Auerbach Dicht. 2, 112; Sein kleines Stiefvaterländchen. Heine Relf. 3, 241 ꝛc. — Dazu zur Bez. des kleinlich-engherzigen Patriotismus: Was Goethe gelegentlich über die Alterthumelei [s. d.], Vaterländelei und Brömmelei unserer Maler sagt. Grenzboten Lit. 5, 684; 703, s. G. Zeit. 3, 330; ebenso: Vaterländerei. Eichendorff Vh. 90 ꝛc. — Vor-: ein vorliegendes Land, z. B. bei Deichen (s. Außen-L., Groden, Schalte), bei Flüssen, Seen ꝛc.: Da ich auf einem niedrigen begrasten V–e hinfuhr. Kohl Ztl. 2, 314; Ihre Hütte nur steht auf grün hinschlängelndem V. V. 2, 177 ꝛc.; bei Gebirgen: Nicht in den höchsten Alpen, sondern in den Vorländern. Stumpf 609b ꝛc., s. Schm. 2, 477. — Wälds: waldiges Land, s. Hügel-L. — Wässer-: von Wasser umflossnes oder bedecktes Land. — Weide- [2; 3]: zur Viehweide. Kohl A. 1, 218; Ein großer Strich W. Sch. 867b. — Wein-: s. Getreide- und Bier-L. — Weizen-: s. Getreide-L. — Wiesen- [2; 3]: Auf einem Stück mühsam gerodeten Wiesen- oder Ackerlandes. Kinkel G. 233; Wiese-L. Möser Ph. 1, 213. — Wohn- [5]: Land, in dem man wohnt. Fruitgraf H. 255. — Wönne-: wonnevolles Land, vergl. Segens-L. — Zauber-: zaubervolles Land. W. 10, 133. — Zufluchts-: s. Rettungs-L. u. ä. m.

Ländau, m., –s; –s: leichter Reisewagen, dessen Verdeck sich vorn und hinten niederschlagen läßt: Als sein bequemer L. vorfuhr. Gutzkow R. 2, 239; 276; Pückler Verst. 1, 6 ꝛc.; Reise-L. Gutzkow 11, 253, vgl.: Im geöffneten Wagen, er war in L. verfertigt. S. 5, 5, auch: **Ländauer**, m., –s; uv.: Immermann 12, 202.

Ländbar, a.: wo gelandet werden kann: Dort ist ein l–er Hafen. V. Dd. 4, 358; Wohl an-l–e Hafen. Dv. 1, 190 ꝛc. Ggsz.: Un(an)-l.

I. **Lände**, f.; –n: Ort zum Landen, Landungsplatz, Anfuhrt (vgl. Landen 1c), zumeist in Zssgg., z. B.: Die An-L. Porker 1, 130; Ein kleiner Hafen ... über dieser kleinen Barken-L. Fahmerayer Dr. 1, 220; Holz-L.; Mit einer guten Schiff-L. Stumpf 392a; b ꝛc.

II. **Ge-lände**, n., –s; uv.: 1) Land, nam. ein sich ausbreitender Strich Landes, vgl. Landschaft und Länderei ꝛc.: Das hügelige G. zu dem Geestgraben. Brosen V. 1, 134; Nord- und südliches G–e | ruht im Frieden seiner Hände. S. 4, 4; Ein grün G., | zieht sich's nicht am Fluß .. durch Busch und Matten? 2, 95; Das reiche G. sieht vornehm, Dorf um Dorf. 19, 136; Die weiteste schönste Aussicht über ein bedeutend G. 25, 142; Sie tränken das G. Haller 40; Strich zwischen unbekannten Bergen, Thälern, G–n unter. Immermann M. 1, 414; Jahn M. 147; Steigen die Erdmassen in mächtigen G–n .. empor. Kohl A. 2, 267; 43; Durch blumige G. Platen 1, 245; In dem fruchtbaren und anmuthigen G., das den Übergang zu dem eigentlichen Gebirge bildet. Prutz E. 1, 252; Da stiegen wir herab zum mildern G. Rückert W. 301; Aufs ebene .. G. Kal 178; Da thut sich ein lachend G. hervor, | wo der Herbst und der Frühling sich gatten. Sch. 50a; Durch die ebenen fruchtbaren Gelaud. Stumpf 606b; Diese Stadt hat ein schön Gelaud. 392b; Helvetiam in vier Theil oder Geländ unterscheiden. 346b; Polen ein eben Geländ. 5a; 4b ꝛc.; In niederen G–n. Schubi Th. 365; Das Ursener G. Pers. (Körner Sch.) 3, 125; 124 ꝛc. Zssgg. z. B.: Hebt sich die Schneedecke des Winters von den Berg-G–n. Kohl A. 1, 251; Bord-G. [s. Ufer-G.]. Stumpf 390a; Ein allerliebstes Frühlings-G. S. 6, 95; Aufwärts nach dem Hügel-G. Willkomm Pom. 1, 4; Meer-G. Stumpf 105a; Port- [Hafen-] G. 180b; Daß ich vom grünen Reb-G. | rückschau zum grauen Festungswall. Grün Gd. 229 [s. 2]; Das Thal-G. Körner Sch. 3, 120 (Schade); Neidhard 212; Stumpf 605a; Die Ufer-G. des Bodensees. Kohl A. 2, 21; 17 ꝛc., vgl. Länderei 1. — 2) Geländer (s. d. 2) zum Ranken von Gewächsen, nam. Reben: Hinauf, hinab um die G. | zieht sprossend sich der Rebe Grün. Aegyrius Waldm. 54; Haben die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt, haben zwischen dieselben leichtes Reben-G. [versch. 1] aufgehängt. Hackländer Seid.Kr. 122.

Vater-ländelei, f.; –en: s. Vaterland.

Ländeln: 1) intr. (haben): a) leichte ländliche Beschäftigung treiben: Zu dir will ich ziehen, mit Euch leben und l. König Kl. 2, 20. — b) (schwzr.) ländlich, bäurisch in seinem Wesen sein. Vollmann 279. — 2) (schwzr.) impers.: Etwas ländelt mich (an), es erweckt die angenehme Vorstellung des Landlebens in mir. Stalder. Dazu: **Ländelig**, a.: dieser Vorstellung gemäß.

Ländeln (oberd. länden): 1) intr. (sein u. haben): vom Wasser aus ans Land fahren: Das Schiff, die Mannschaft landete dort, im Hafen; Er vertrauet scheiternd oder l–d, | seinen Göttern. S. 2, 60; Nun ruderten sie [die Frösche] und landeten stolz | und saßen am Ufer. 213; Die Heilige ließ nach einer langen Fahrt | frisch und gesund ihn zu Kairo ländeln. W. 11, 269 ꝛc. Das (nam. oberd.) Hilfszw. haben deutet dabei eig. mehr auf die Thätigk., um ans Ziel zu gelangen, sein auf das erreichte Ziel, vgl. auch 2: Der Kapitän hat dort gelandet [das Schiff]; Das Schiff, die Mannschaft ist gelandet [worden] ꝛc.; Geschrei | der Kommenden, die dort gelandet hatten. Giesebrecht Gp. 61, doch auch: Die Schiffe haben wirklich gelandet. Erbare 4, 26 ꝛc. Übertr.: Niemand begreift, daß es irgendwo eine bequemere, vielleicht einzige Stelle giebt, wo auf dieser Insel [s. d. 2b] zu l. sei. (Die Franzosen brauchen hier das hübsche Wort: aborder une question.) G. Br. 439a ꝛc. (s. a und b). — a) In engrem Sinne: mit mehrern Schiffen an ein feindliches Land fahren u. Soldaten und Seeleute zu einem Angriff aussetzen. Bobrik; Die Türken hätten in der Krimm gelandet. Forster Br. 1, 699; Schlegel Sh. 8, 334 ꝛc. — b) Erweitert (vgl. frz. arriver v. lat. ripa ꝛc.) = ankommen, anlangen, festen Fuß fassen ꝛc., nam. schwzr., z. B.: Er landete glücklich [kam über den Abgrund]. Baggesen 1, 141; Als sie endlich bei ihrem Scharbank [Wagen] landeten [ankamen]. Gotthelf Sch. 279; Als er wieder Boden erfaßt und so zu sagen gelandet hatte. Hebel 3, 361; Das Evangelium, nachdem es aus Jerusalem über das mittelländische Meer in Italien gelandet hatte. 420; Bis er [der Trunkne] heim ländet in sein Haus. Sache S. 1, 158 ꝛc. — c) Dazu (vgl. 2): **Landung**, f.; –en: das Landen: Die Landung der Truppen, Schiffe; Einem die Landung wehren ꝛc. Zuw. auch = Landungsplatz, s. Lände, z. B.: Wenn die Natur der stürmischen See mehr sichere Landungen gegeben hätte. Jomsburg 1, 381 ꝛc. und Zssgg., z. B.: Ein umirrend Räubervolk .., das .. Nichts als die Buchten kennt, wo es die Diebeslandung wagen darf. Sch. 336b ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 (s. d.): ans Land bringen, z. B. veralt., mundartl. (ohne Fahrzeug): Wie man den Tarten in die Tiber geworfen, ist der Hund hineingeschwommen und hat unterstanden, den Körper zu landen. Oppendorf 73 ꝛc. Gw.: Wo die Passagiere gelandet werden sollten. Scherr Pr. 80; Truppen, die Mannschaft, das Geschütz l. ꝛc. — 3) (veralt.) intr., tr. und refl.: wenden nach einem Ziele hin, z. B.: Daß dieselbe Grenze sich lände von Mittag hinauf gen Akrabbim ꝛc. 4. Mos. 34, 5 ff. (s. lenken 2); Ich will ... | mich zu dem Morrhenberge landen. Opitz 2, 24; Ps. 119; Da Samson fing an .., | sich an die Hauptsäulen zu lenken. Rollenhagen Fr. 813; Theurdank Kap. 69 ꝛc., s. Abelung und Schm.: Hie länket [richtet] der Engel seine Wort unter der Person Epixhanis auf den Endechrist. Luther SW. 64, 155 ꝛc.; Auf Etwas (hin-) ländeln, hinzielen, s. Brant Narr. 65, 7; 107, 44 und 94 und dazu Zarncke; Frisch 1, 606b ꝛc.; Alles lenket dem Hähnlein zu. Rollenhagen Fr. 620 ꝛc. und als Ggsz.: Kein Rathschlag noch Gewalt vermag es abzuländen. Opitz. — 4) (veralt.) Etwas vor Gericht (ge-)länden, damit gleichsam zu Lande kommen, es endigen; Ein Urtheil auslänaen [vollstrecken], Keisersberg; Ausländer [Exekutor, Nachrichter]. Pers.: Auslandung. Pers., s. Frisch l. l. und Grimm 1, 900. — 5) (mundartl.) Einen Acker, eine Flur länden, mit Grenzsteinen bezeichnen. — 6) intr. (sein): (niederd.) Der Fluß, See landet (an), verschlammt, wird festes Land.

Zssgg. hochd. nam. zu [1], z. B.: **Ab-**: 1) vom Land abfahren. — 2) [3]. — **An-**: Daß die Flotte bald a. werde. S. 17, 20 ꝛc., auch [1b]: Als Vitter anlandete [anlangte] in der Pfarre. Jp. 9, 157 ꝛc.; nicht selten: Anländen, z. B. Heine A. 1, 38; 2, 281; W. 20, 260; HB. 1, 41 ꝛc. — **Aus-**, tr.: 1) (nam. schwzr.) ans Land fahren und ausladen: Alles Korn wird da ausgelandet. Stumpf 394a ꝛc. — 2) [4]. — **Be-**: (mundartl.) an-l. — **Ge-**: (veralt.) 1) an-l.: Mit den Schiffen geländen. Stumpf 643a. — 2) [4]. — **Hin-** [4]. — **Zu-** [6] u. ä. m.

Länder, m., –s; uv. (–in, f.; –nen): den Zssgg. von Land (s. diese) entsprechend, sowohl in geogr. Namen — wovon wir hier natürlich nur die aufführen, die noch eine besondere Bed. angenommen haben, als auch sonst, im Allgem.: Bewohner(in) des und des — oder eines so und so beschaffnen Landes ꝛc. Das Grundw. (schwzr.): Bewohner der Waldstädte ꝛc., vgl.: Wo ein Städter zu reden anhub, erhoben sich 20 Ländler. Scherr Pr. 76, s. Schm. 2, 475 und II.

Zssgg. s. die von Land, in einzelnen Fällen lieber

durch Bewohner ersetzt, um die Verwechslung mit der Mz. der entsprechenden Zssg. von Land zu vermeiden, z. B. Abend-: Bewohner des Abendlands. — Aus-: 1) Bewohner, Bürger, Mitglied oder Genosse des Auslands (s. d. Ggsz. In-L. und vgl. Fremdling, Anm.]: Klag. 5, 2; Hes. 61, 5; Auch der deutsche A. Fichte 5, 168 u. — 2) Name mehrerer Thiere: a) einer Natter, Coluber getulus. — b) eines Käfers, Chrysomela octopunctata u. — 3) s. ausländen, nam. 2. — Berg-: s. Gebirgs- und Ggsz. Flach-L. — Binnen-: Einer aus dem Binnenland, fern vom Meere, Mittel-L. Danzel 204; Grube 3, 175 u. — Dürr-: (Volksspr.) armer Schlucker (vgl. Karp-L. 2). Weber Br. Kind. 8, 200. — Ei-: Insulaner. Jp. 3, 102; 21, 41; Schlegel Sh. 3, 93 u. — Ein-: s. In-L. — Eng-: 1) Einer aus England, s. Länderei 2. — 2) ein engliſiertes Pferd. Hebel 3, 213 u., seltner: ein englisches Pferd. — Flach-: Untereinander gemischt ſtarken Bergbewohner . . . ä. u. S. 19, 392. — Fries-: 1) Bewohner von Friesland, Friese. — 2) friesisches Pferd. — 3) Grüner F., grüner Kopfsalat. — Gebirgs-: vgl. Flach-L.: Der natürliche unschuldige Freyſinn der G. Grube 3, 331. — Häu-: vergl. Neu-L. — Helgo-: 1) Bewohner von Helgoland. — 2) breitrandiger Frauenhut. — Hoch-. — Höl-: s. unter „H". — In-: Jemand in Bezug auf ein Land, insofern er diesem als Staatsmitglied angehört, zum. Ein-L., z. B. Lina Tischl. 1, 16. — Is-: 1) Bewohner von Island. — 2) isländischer Hund. — 3) der große Sperber. Döbel 1, 77. — Küsten-: gw. Küstenbewohner, s. Binnen-L. — Lapp-: 1) Bewohner von Lappland, Lappe, welches auch übertr. Stiefel aus Rennthierfellen bez. — 2) (wortspielend mit 1) = Lump, z. B.: Der Vater hat's auf seinem Gewissen, der so einem L. eine von seinen überleien Stieftöchtern giebt. Wol Stammb. 21. — Mittel-: Binnen-L. Lichtenberg 4, 105. — Morgen-: Orientale. — Neu-: Einer, der Land ausroket, urbar macht (s. Hau-L.), nam. in Amerika ein solcher, insofern er Kolonisten lockt (s. Käufling). Löher Am. 78. — Neufund-: 1) Bewohner von Neufundland (Newfoundland. — 2) eine Art großer Hunde mit Schwimmhaut. — Nieder-. — Nord-. — Ober-. — Ost-: gw. Morgen-L. — Rhein-: 1) Einer aus den Rheinlanden. — 2) eine Art Weißgärber, vgl. Friese. — Süd-. — Tief-: vgl. Flach-L. — Voi(i)gt-: 1) Einer aus dem Voigtland. — 2) bei den Handwerkern Gesellen, die zwar als Fremde im Orte arbeiten, mit dem Aufhören der Arbeit aber sich wieder in ihre Heimath begeben, um es im nächsten Jahre wieder ebenso zu machen, oder auch solche, die ihren Wohnplatz in der Nähe des Orts haben, wo sie arbeiten. Putsch (1655) Nr. 2. — West-: Abend-L.: Weberei nach Osten hin vereinzelnte W. G. 4, 295; 33, 270; 280 u. ä. m.

II. Länder, m., -s; uv.: ein langsamer Walzer (urspr. ein ländlicher Tanz): Wohl ziemt der Glanz zu Spiel und Tanz, | zu Reigen oder L-n. Simrock (Schirmherr 93), auch: Nach den sanften behaglichen Schwingungen des Ländlers. Auerbach SchW. 206; Einen Landler zu tanzen. Meißner Stein 149; Länderer, länd(l)erischer Tanz. s. Schm. 2, 473 u. — -n, intr. (haben): einen Länder tanzen. Paalzow Th. 1, 145 u., auch: ländlern, länderlen u.

III. Ee-länder, n., -s; uv.; -chen, lein; s: Latten- oder Stangengerüst zum Einfriedigen, Anlehnen von Verf. oder rankenden Gewächsen u., zum Stützen u. (s. Lehne 4), nam.: 1) Bauk.: G., eine Art Verzäunung oder Einfassung hoher oder abgesonderter Plätze in den Gebäuden, damit man nicht über eine gewisse Stelle hinaustrete . . . , auch gewisse Plätze von andern daran stoßenden abzusondern . . . in Kirchen, die Chöre von dem Schiff abzusondern, vor Altären u. . . . Es giebt zweierlei Art G., nämlich Decken-G. [Stollen-G. Frisch] oder Balustraden und Stab- oder Blumen- und Laub-G. [„Stangen-G." Frisch], die insgemein von Eisen gemacht werden. Diese werden hauptsächlich zu Treppen und vor die Ballone gebraucht. Die Decken-G. bestehen aus Docken [s. d. II. 1a] oder kleinen Säulchen mit unterzwischen gesetzten Postamenten. Alles auf einen durchgehenden Fuß oder Plinthe gesetzt und mit einem Gesims bedeckt u. Zulzer 3, 341; An des G-s Stufen. H. 14a; Ein Absatz [der Treppe] und ein eisen G-lein. G. 9, 21 (s. Berichtigungen 115: „Glenderlein"); Sich von dem obersten G. | herunterwerfen. Sch. 241a; Ein G., das zu beiden Seiten hinweg lief, schützte vor dem Musketenfeuer der feindlichen Schiffe. 566b u. So: Altar-, Ballon-, Brucken-, Chor-, Dach-, Fenster-, Kirchen-, Treppen-G. u.; Bog sich über das Empor-G. [s. Emper II] hinab. Auerbach Lsb. 1, 171; Den Pracht-G-n der Riesentreppe. Platen 2, 109; Zum Rand des Daches, das mit schönem | Stein-G. war umgeben. 4, 379 u. — G. dafür in mittelalterlicher Baukunst Blind. Deugen 2, 155. — a) Dazu: Ein geländerter [mit einem G. versehner] Steig. Sch. 75a, so auch: Ein-, umländern: mit Stangen oder einem Stangenzaun ein-, umfrieden. Schm.; bei Abteilung ohne Uml.: Einen Wald landern, einlandern, mit einem Gelänter oder Gehege versehn. — 2) Gärtn.: Spalier (s. d.), Gewächse anzubinden (s. Gelände 2): Verwilderte Gesträuche an G. zu heften. Gesner 1, 59; 43; Hinausgehn ins grüne G. [Laube] vor der Hütte. 128; Von des Traubengeflats trägen G-n. Zolis 57 u., so: Baum-, Garten-G.; Ging bald an Trauben-, bald an Orangen-G-n der Terassen hin. G. 15, 290; Die Gänge meistens mit Reb-G. eingefaßt. 20, 40; Grune, du Land' | am Reben-G. mein Fenster herauf! 1, 62; Heinse Kerle 1, 144; Anting 4, 217 (Druckf. Reben-G.). — 3) weidm. = Leiter (s. d. 2c), Geleiter.

Anm. Das Kollektiv zu dem mdr. mundartl. lander(e), Zaunstange, Latte (s. d.), Spalier, s. Frisch 1, 606c; Schm. 2, 478 und Diefenbach 2, 155. Abns. Blind, auch statt Gelände. Ufer, s. Olearius Reis. 44b.

Länderei, f.; -en: 1) ein Besitzthum von Ländern als zusammengehörige Einheit, z. B. ugw. im Sinne von Land 5: Der König riß seine L-en wieder aus den Händen der Feinde. Hutzel bei Campe; gw. im Sinne von Land 3: ein Komplex von Grundstücken zum Landbau u. als Besitzthum, vgl. Landgut und das obers. zuw. für L. gebrauchte Gelände: Durch dessen L. man Tagereisen thut. Canis, zumeist in Mz.: Außer verschiednen reichen L-en in den Niederlanden, die ihn zu einem Wurzer dieses Staats und zu einem gebornen Vasallen Spaniens machten. Sch. 193a; Ganze L-en hatten ihre Besitzer gewechselt u. 94ab u. So: Krone-L-en [die der Krone gehören]. B. 401 u., ähnlich auch: Hau-L., Besitzthum oder Gut eines Hauländers (s. d.); Holländerei, s. unter H; Neu-L., s. Neuländer u. — 2) in einzelnen Zssg. (vgl. die von Länder) = den entsprechenden von Landsucht, z. B. in Bezug auf ein bestimmtes Land: Die Engländerei, Anglomanie (wie: Der Engländerling, Anglomane, vgl.: Engländerlen = brittenzen [s. d.]) u., ferner: Aus-: die Sucht nach dem Ausländischen, Fremden und die tadelhafte Vorliebe und Bewunderung für dasselbe: Überfluthung durch die A. Auerbach SchW. 6; Den Grundquell dieser A. bei den Deutschen. Fichte 7, 337; Erklärte jeder A. den Krieg. Hettri Nebl. 1, 69; Unvolksthümliche A. Jacobs Verm. Schr. 2, XXII; Jahn M. 158; 305; Jp. 42, 200 u., — auch: das Ausländersein (Ausländer-schaft, -thum), z. B.: Weg mit der deutschen A.! Jeder Deutsche sei heimathberechtigt in dem großen Vaterlande! Wiggers Warn. 84. — Fremd-: Aus-L.: Die Verschandelung der deutschen Sprache durch F. Herrig 14, 61 (Schmitt). — Väter-: tadelhaft enger herziger Patriotismus (Vaterländelei, s. Vaterland). Eichendorf Vbll. 90 u. ä. m.

Länder-ig, a.: in Zssg. z. B.: In mehr als einem Lande unseres vielländerigen [aus vielen Ländern bestehenden] Vaterlandes. Scherr Pr. 24. — -isch: s. Länder II. — -ien, -n, intr., tr. u.: s. ebd.; Geländer 1; Länderei 2. — -ling: s. ebd. — -schaft, -thum: s. ebd. Ausländer und vgl. Landschaft.

Ländhaft, a.: dem Land (s. d. 4), im Ggsz. der Stadt gemäß (gw. ländlich): Ich sehe Floren | durch hundert Gärten l. gehn. Uz 1, 141; Ungeschminkt, nur l. aufgeschmückt. 2, 140 u.

Ländisch, a.: s. ländlich 1, gw. in Zssg. vgl. die von Land (5), z. B. (a) die gerge., wie auch die übrigen, wozu noch einige mit Ew. oder Adv. als Bstw. kommen, z. B.: Ab-: A-er Wind, der vom Lande ab nach der See weht. — Abend-: aus dem Abendland stammend, ihm angehörig, occidentalisch. W. 7, 110. s. nordl. — Aus-: 1. Kön. 11, 1; 8 u.; Indem es Frankreich belagerte, hat Deutschland nur ein Joch von a-em Holz gegen ein Joch von in-l-em Holz vertauscht. Börne Frfr. 46; A-e [exotische] Pflanzenart. G. 27, 317; 40, 259: Daß man diese Baukunst deutsch und nicht gothisch nenne, nicht für a., sondern für vater-l. halten solle. 22, 73; Liebe zum A-en. 32, 40; In a-er Tracht. Jungfrau 1, 261. Veralt.: Autländische Weltw. 254; Ausländige Feinde. Schadenmüller 60a; Viel Auslindige. X u. — Außen-: außerhalb des Landes, der Erde gelegen: Unsre [der Vögel] a-e Stadt. Dresden A. 1, 375. — Berg-: gebirgs-l. — Binnen-: B-e Wasserthiere. Schudi Th. 227; Hofer Leb. 16 u., s. mittel-l. — Dort-: aus dem dortigen Lande, s. hier-l.: D-e Hattenleute. Scheffenbard (Dietrich. 1, 1, 43). — Ei-: (selten) Von seinen e-en [Insel-] Wanderungen. Brugger 2, 209; Meer-e-e Vögel. B. Arat. 175. — Ein-: nicht selten statt in-l., im Ggsz. zu aus-l. (s. d.): Alles e-e unmittelbare Landeserzeugnis. Arnim 79; Stücke e-en Zeuges. Forster R. 1, 301; 31; E-e Arbeiter. Niedner Nachgel. 1, 13; Blumen, au6-l-e und e-e. Schlegel Luc. 40; Brumf 212a u., veralt.: Ein einländiger Krieg. Schweinichen 2, 122. — Flach-: s. tief-l. — Frei-: republikanisch. Campe. — Fremd-: fremden Ländern angehörig: F-en Einfluß. G. 26, 337; Prag Eichh. 91 u. — Gebirgs-: G-e Frische. — Groß-: vgl. großstädtisch: Das g-e Benehmen in sog. Ehrensachen. Keller gH. 3, 353. — Hie(r)-: s. dort-l. und vgl. als Adv. hierlands (Land 5a): Besonderheit des hie-l-en Bauernlebens. Auerbach D. 2, 526; H. fremde Zeuge. 4, 200; 249; Leb. 1, 213; Hier-l-e alte Gaunerfamilien. Gaudy Zaubr. 3, 106 u. — Hoch-: s. gebirgs- und tief-l. — In-: s. ein-l. und den Ggsz. aus-l.: Sich in Ermanglung l-er Talente nach auswärtigen Künstlern umsehen. G. 31, 106. — Mittel-: binnen-l.: Die jugendliche Anschauung des Meers, die dem Engländer . . so große Vorzüge über den m-en Dichter giebt. G. 32, 269; 220; 31, 280; Der m-e Deutsche . . . , ein meerumgebener Insulaner. 39, 126; Den m-en Menschen [der dem Seeleben ganz fern ist]. Zelt. 3, 149 u. — Morgen-: Das Kreuz nach allen seinen abend- und m-en Metamorphosen. Gutzkow R. 5, 10; W. HB. 1, 158 u. — Nieder-. — Nord-: Neben den abend- und n-en Formen auch die morgen- und sid-l-en. G. 3, 265; 6, 56 u. — Rhein-: den Rheinlanden angehörig, nam. auch bei Längenmaßen: Zehn r-e Schuh. Faustus Bb. 2, 55 u. — Schlaraffen-: Sch-es Wohlleben. W. 31, 32. — Süd-: s. nordl. Platen 6, 125. — Sümpf-: vgl. tief-l. — Tief-: dem Tiefland angehörig: T-e Pflanzen. Schudi Th. 265. — Väter-: dem Vaterland angehörig, darauf bezüglich, ihm gewidmet (patriotisch); Ggsz.: Aus-l. (s. d.). G. 22, 73 und: Das Un-V-e, Weltschmerzende. Hieronymus Lit. b, 59. — Wässer-: tief-l.: Das m-e Gras. Möser Bb. 1, 94, das in Holland als dem „Wasser-" oder Tiefland wächst u. ä. m.

Ländler u.: s. Länder I und II.

Ländlich, a.: 1) dem Land (s. d. 4) im Ggsz. der Stadt angehörig, darauf bezüglich, auch (mit Steigrung) im Sinne der unschuldigen Einfalt und Natürlichkeit, wie sie auf dem Lande herrscht (vgl. bäuerlich, dörflich und veralt. ländisch = bäurisch. Frisch 1, 573c), landhaft (s. d.): L-e Verhältnisse, Sitten, Feste, Gegend, Ruhe, Stille, Einfalt, Unschuld; Ein l-es Mahl; L. leben; Der l-en Genügsamkeit der Einwohner gemäß. Forster R. 1, 267; Ihn ziehen die Dirnen, | die l-en an. G. 1, 22; Bei einem l-en Aufenthalt. 15, 8 u. — Mit dieser verebelten Ländlichkeit noch nicht zufrieden. V. Georg. 236 u. — 2) in einem Lande (s. d. 3) oder einer Gegend üblich, gw. nur sprchw.: L., sittlich; (bräuchlich, ehelich). Gozzoni 256b; Zschokke 8, 283 u.; In Folge einer l.-sittlichen Neckerei [wie sie dort zu Lande Sitte ist]. Arlt gH. 2, 233; Scherr Nem. 1, 210 u.; Ihn geschmückt als Bräutigam l. und sittlich. V. 1, 58 u., vgl.: In andern landsittlichen Besetzungsarten. Möser Ph. 3, 276.

Anm. Veralt. auch ohne Uml., nam. in der Bed.: auf ein Land (3) oder eine staatliche Gemeinschaft bezüglich: Daß dies Land eine besondere ländliche Verfassung und Freiheit ge-

habt. Kampf 506b; In landlichen Sachen. 509a; 343a und b u. o., so auch Jahn M. 57; 143; 169 (Herrig 24, 333) ꝛc. — Verall.: L. — freundlich, lieblich, reizende, fruchtbare, malerische L.; Der Weg an sich war .. schlecht .., doch zeigte uns jeder Schritt eine L., die eines Gemäldes werth gewesen wäre. G. 14, 207; Durch Thür und Fenster die verschiedenen Bilder, welche die L. gleichsam im Rahmen zeigten, auf einen Blick überseben. 15, 4; In der stillen Größe und Hoheit, die der Naturcharakter der tropischen L. ist. Humboldt AlSchr. 1. 157; Unter ihnen lag die weite L., | segensreich und unabsehlich lieblich. Platen 4, 252; In des Waldes Geheimnis entflieht mir auf einmal die Landschaft. Sch. 75a ꝛc. (s. Meerschaft). So auch: die künstlerische Darstellung (Zeichnung ꝛc.) einer L.; L-en von Poussin, Cl. Lorrain; Staffage der L. ꝛc., auch verkl., zumeist mit Uml.: Ein Landschäftchen. G. Stern 1, 305; Wieck 1, 231; Heinse A. 2, 202; Kerner Bild. 293; Rotzebue 1, 406 ꝛc. Auch übertr. auf die dichterische Darstellung von L-en, z. B.: In die Musik seiner Sprache einen tiefen Sinn einzuflechten, zu seinen L-en nun auch Figuren zu erfinden ꝛc. Sch. 1245b. Dazu Zssg. sowohl für die Gegend selbst, als für die Nachbildung, z. B. nach der Zeit: Abend-, Mittags-, Morgen-L.; Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-L. ꝛc., nach dem Terrain ꝛc., z. B.: Berg-, Gebirgs-, Heide-, Moor-, Palmen-, Sterren-, Sumpf-, Wald-, Wiesen-, Wüsten-L. ꝛc., wozu wir noch einige Belege fügen: Der Zauber der Abend-L. Zschokke 1, 18; Manhisen 114; Auf Geuthod's Höh' | muß deine [des Rheins] Pracht der Alpen-L. weichen. 93; Der Frühlings-L. zitternd Bildnis schwebt, hell in des Stromes Blau. 29; Erde 51; Frühlingslandschäftchen. Keller gH. 3, 233; Die Garten-L. (den eigentlichen englischen Park). Sch. 1236a; Das Schloß .. lag .. in hügelreicher Ruinen-L. Platen 4, 300; Am Fuße dieses Kreidegebirgs liegt der .. Quell .., der .. rauschend diese Marmor-L. überströmt. Chamisso 2, 183; Indes wir so die Wald-L. durchgliichten. Kosegarten Gedr. 2, 25; Ihr ewig-frisches Grün erheitert die öde Winter-L. G. 32, 109 ꝛc.; ferner: Wir müssen uns die L. oder vielmehr Un-L. gefallen lassen. Die Figur ist auf großer Höhe gedacht, die hintersten Berge geben nur ein Weniges über den Fersen hin und der Vordergrund ist sammtlich an Erdboden und Pflanzengewächs. 31, 217 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Landschaftsmaler. Auerbach Dicht. 1, 155; Eichendorff Lärm 19; G. 30, 255; 266; Gutzkow R. 2, 19; Keller gH. 3, 18; Platen Tr. 2, 460; Jahr. 1, 100 ꝛc., seltner: Landschaftler. Kosegarten A. 3, 221. vgl. Landschaft 4. — **-erei**, f.; O: Landschaftsmalerei. — **-isch**, a.: provinciell (s. Landschaft 1): Die Vermischung des L-en, z. B. beständig statt ungefähr. V. (Jen. Liter. 1804) 1, 191. — **-lich**, a.: 1) (s. Landschaft 1) auf eine Provinz, Gau bezüglich, dort üblich; Das l-e Recht; L-e Darlehnskassen ꝛc., vgl. mit tadelndem Nebensinn; Landschaftliche (oder l-e) Ausdrücke ꝛc. — 2) (s. Landschaft 2) landständisch ꝛc.; Der l-e Ausschuß; L-e Berathungen, Beschlüsse ꝛc. — 3) (s. Landschaft 3); auf den ästhetischen Eindruck der (leblosen) Natur in einer Gegend bezüglich; Umgeben von Prospekten der merkwürdigsten Stätte, oben und unten eingefaßt von l-er Nachbildung der Gegenden, worin sie gelegen sind. G. 18, 54; Das L-e, die Gegend, ist schön gedacht. 31, 194; Die l-e Armuth des ganzen südlichen Himmels. Humboldt K. 1, 69; 10; L-e Darstellungen. Sch. 1242a; Die l-e Natur ist ein auf einmal gegebenes Ganzes von Erscheinungen. 1243b u. o.

Lane, f.; -n: Schiff.: die den inwendigen Boden eines Boots ausmachenden Bretter.

I. **Läng**, a. längst: 1) bez. die Ausdehnung einer Linie oder die lineare Ausdehnung von Flächen und Körpern, vgl. breit — womit es oft verbunden wird — dick, hoch ꝛc., zunächst als Maß: a) im Vergleich: Der Stock ist ebenso l., (um) einen Zoll länger als jener; Brett (s. d. 1a) wie l. G. 2, 251; 34, 305 ꝛc.; Fiel nur Erbse so l. er war [seiner ganzen Länge oder Ausdehnung nach]. 1. Kam. 28, 20; W. 11, 114 ꝛc.; Daß ich mich, l. wie ich bin, in dem Koth messe. Gellert 1, 25 ꝛc., vgl.: Fiel die Länge l. darnieder. Gellert 1, 7; Daß ich mich die Länge l. auf die Erde warf. G. 20, 257 ꝛc. (verall.: Fällt die l-e Läng' an Rucken. Manhesius Kath. 142b) und verschmelzend: Lagert sich längel. in ihren Schatten. Gleim 3, 427; Der Längste lege längel. sich hin. G. 12, 267; H. 4, 32; Die Hörner .. längel. ausmessen. 210; 11, 210 ꝛc.; niederd.: lingelang oder: Ling und l. todt bleiben. John M. 204, ähnlich: Befand sich streckel. [der Länge nach hingestreckt, herausgeworfen] außerhalb der Thüre. Musäus M. 5, 59, versch. streckenl., s. d. — b) mit Maß-Best. im Accus., vgl. fragend: Wie l.?: Zehn Ellen l. 2. Mos. 26, 16 ꝛc.; Die ganze fast 600' l-e, 150' breite Halle. Stahr Jahr. 2, 265; Gang, | der durch den Felsen .. sich windet und mehr als 100 Stufen l. W. 20, 213; Der Brief ist eine Seite, einen Bogen l. ꝛc. — c) zuw. (nam. bei Alten und oberd.) mit Genit. der Maß-Best.: Einer Hand l. und breit. 2. Mos. 39, 9; Einer Ehle l. Hebel 3, 12; Wunde, die eines Nagels tief und eines Gliedes l. ist. Schottel 326a; Dreier Spannen l. Eppendorf 8; Zinkgref 1, 192 ꝛc., auch beim Kompar.: Eines Hauptes länger als die Ritter alle. W. 11, 111; Des ganzen Korps länger. 15, 225 ꝛc. — d) oft verschmilzt die Maß-Best. (s. b und c) mit l. (vgl. Ein 1k), z. B.: Wenn .. die Sonn' aus meinem Schatten | einen acker-l-en Riesen macht. Göckingk Lied. 44, vgl.: Sonnen riesen-l-en Schatten [der die Länge eines Riesen hat]. Sachsens Tag. 69; Bogen-l-e Briefe. Gutzkow R. 4, 27; Der eblen-l-e Rekrut [der Neugeborne] ist angekommen. Hebel 3, 319; Mein Bart ist auch wieder fingers-l. Sch. 192, sehr l., dagegen zur Bez. eines kurzen Zwischenraums, auch zeitl. (s. 2): Wo man .. alle Fingers-l. einkehrt. Goethe Sch. 96; Alle Fingers-l. muß ich ins Schloß. 29, ebenso: Alle Nas-l. [alle Augenblicke] ꝛc.; Fuß-l-e Katzen; In die Gestalt von gliedes-l-en Stiften gebracht. G. 23, 345; Hand-l-e Streifen; Machte Lieder, klafter-l. W. 9, 34; Wie die Heuschreckwolke .. meilen-l. (s. e) die Felder bedeckt. Sch. 430b; Meilen-l-e Raume. B. 6b; Spannen-l-er Hansel. Monk Nem. 61; Etwa spannen-l. G. 27, 292; Strecken-l. (s. e) Nichts als Sand, auch zeitl.: Damals konntet ihr strecken-l. sehr mürrisch sein. Immermann M. 1, 160 ꝛc., versch. streckel. s. a; Fest stunden-l-es Sumpfland trocken. Zschokke 8, 20 (versch. zeitl., s. 2b); Mit fast zoll-l-er Flügelschranke. Franke Buchst. 34 ꝛc. Ähnlich auch: himmel-l., bis an den Himmel reichend, sehr lang oder groß: Ein himmel-l-er Mehr. W. 11, 83; G. 31, 99 ꝛc. — e) als Adv. (s. d: meilen-, strecken-l. und b) die ununterbrochne Ausdehnung in einer Richtung bezeichnend, so auch: Immer grade die oder der (Gutzkow R. 2, 67) Nase l. gehn, immer gradeaus in der Richtung, wohin die Nase weist, der Nase nach, vgl. muntartl.: L.-aus, immer in grader Linie fort, s. Schm., auch substantivisch: Die Langaus [Kegelbahn]; Der Langaus [Tanz], z. B.: Daß es ihr manchmal schien, die Tannen hoben die Füße und tanzten Langaus um sie herum. Gotthelf U. 1, 270, vgl. Kehraus und: Der sogenannte l-e Tanz. Schütze 1, 161. — f) zuw. mit Präpos. bei der Maß-Best., z. B.: Wallfische, von 15 bis 20' lang [gew.: Länge]. Forster R. 1, 36; In diesen Wäldern | von 10, 12 Meilen l. und breit. Werner Otti. 1. 89 ꝛc. — g) ferner von Dem, was eine große Ausdehnung in der gedachten Richtung der Länge hat (s. den Gsatz. kurz und zunächst die Belsp. dort unter 1): Ein l-er Stock, Strick, Band; L-e Stange, Bank, Reihe, Linie, Straße, Handschuhe; L-e [weitreichende] Hände, Arme haben (eig. und übertr.); Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255 ꝛc.; Das Haar l. wachsen lassen; Der Bart wächst ihm länger und länger. G. 1, 140 ꝛc.; ferner mehr übertr. (vgl. 2): L-e Gedichte, Briefe, Reden [von großem Umfang, sich sehr ausdehnend] ꝛc., dazu (veraltend): Es wäre l. [zu weitläuftig] zu erzählen ꝛc. Gerichtsord. 6; Scheidewasser 47b; Donatz 2, 2 u. o.; oft in best. techn. Anwendung, z. B.: L-e Brühe (s. d. 4b und kurz 4a, auch übertr.); L-es Feld (s. d. 6g), Futter (s. kurz 10); L-er Herd, Art Schlämmherd; L-e Latten, quer durch den Seidenweberstuhl gehend; L-es Loth (Bergb.), Erze, ohne Gehalt an edeln Metallen [etwa: wo man lange suchen kann, ehe man ein Loth Metall erhält? vgl. 2]; L-er Pfeffer, Stangenpfeffer, Piper longum; Etwas dem l-en Steg nach (Franke Buchst. 206), den l-en Weg (206) folgen, der Länge nach; L-e Waaren, s. kurz 7a; L-er Zapfen (Uhrmach.): der Zapfen des Minutenrads. Ferner: Der Wein, die Milch (Schütze 3, 11; wird l., zäh, verderben, und sprchw.: Eine Speise wird Einem l. im Hals, erregt Einem, während man sie im Munde hat, Ekel, so daß man sie kaum herunter bekommen kann. Ferner sprchw.: Etwas auf die l-e Bank (s. d. 3e) schieben, und vrall.: In die l-e Grube legen (Franck Lust 3b), bringen (Schmeinichen 2, 49) ꝛc.; L-e Finger [s. d. 2i] machen; Mir ist von l-er Hand (s. d. 4a) | das Wie und Wann der Sache wohl bekannt. W.; Mit l-er Nase [s. d.] abziehn. Sch. 107a ꝛc.; Ein l-es Gesicht machen (z. B. Kosegarten 280 ꝛc.), wenn man sich in seinen Erwartungen getäuscht sieht; Zusehends wird auch ihr Geschichen länger [als Zeichen von Verdruß und Langweile]. W. 11, 170 (vgl. länglich, verlängern und Kinn 1); Unserm jungen Herrn | begannen allgemach die Zähne l. zu werden. 237. er fühlte gierige Ungeduld, vgl.: Mit l-en Zähnen [gierig] essen ꝛc. Ferner: L. und breit; Ein L-es und Breites [s. d. 2b] ꝛc., in großer Ausführlichkeit, auch — nam. schwzr. —: Nun erzählte er ihm des L-en eine Geschichte. Gotthelf Sch. 98; U. 2, 38, vgl.: Ohne l-e Brühe, | mit wenig Worten. Körner 232a ꝛc. Ferner in sprchw. Verbind. mit kurz (s. d. 3a). — h) zuw. neben Maßbestimmungen, die nicht wirklich länger als andre desselben Namens sind (wie z. B.: Die l-e Elle im Vergleich zur kurzen ꝛc.), sondern nur dem ans Ziel, ans Ende Verlangenden als besonders l. vorkommen, sich weit hinstehnend, ebenso zeitlich s. 2d: Nun habe ich noch zehn l-e Meilen (oder Stunden) zu gehen, ehe ich nach Hause komme. vgl. c. — i) **Je länger je lieber**, s. Je 9. — 2) übertr. auf das Zeitliche, vgl. den Gsatz. kurz, oft sich sehr nahe mit 1 berührend, vgl. z. B.: Dem Hofbauer wurde die Zeit sieben Uhren l. «Horn rhD. 2, 33 ꝛc. — Zunächst als Maß: a) (s. 1a) Beim Frühlingsanfang ist Tag und Nacht gleich l., dann werden die Tage länger als die Nächte; Der längste Tag ist hier etwa um 8 Stunden länger als der kürzeste; Eine Nacht, wie Erntetage l. Haller 210 ꝛc. — b) mit Maß-Best., gw. im Accus. (s. 1b): Eine Zeit l., seltner: Ein Zeitlang. Bode Empfind. 2, 143; Einen Tag, zwei Tage l. warten; So geht ihr Gesang | Tage l., halbe Nächte l. G. 11, 145 ꝛc. Seltner: Auf etliche Augenblicke l. Forster R. 1, 272 ꝛc. Oft damit verschmelzend als Adv. u. adjektivisch: so l-e Zeit während, z. B.: Ich wünschte so zu stehn | jenen-L., bis ich mich mud' an ihr gesehn. W. 12, 257; Ich mußte noch eine jenen-l-e [s. d] Stunde warten. 27, 244; 10, 145 ꝛc.: Mit jahre-l-er Reu .. abgebüßt. Sch. 405a; Platen 2, 143; Als Ergebnis einer jahrhundert-l-en Entwicklung. Volkszeit. 5. 9; Lebens-l-er Kerker | sei der Lohn des Hochverraths. Platen 4, 335; Lebens-l. zu Pedagra [seinem Pedagogium] .. sich eingescharrt zu sehen. W. 11, 179, und substantiv.: Auf Lebens-l. 12, 72; All sein Leben-l. 5. Mos. 4, 9 ꝛc.; Wenn der Priester sich sein Leben-l. | der unsichtbaren Gottheit niederbeugt. G. 13, 353; Für sein Leben-l. Hebel 4, 105; Sein Lebe-l. Danzel 212, und schwzr.: Ihrer Lebe-l. hatte es ihr Niemand so .. gemacht. Gotthelf

U. 1, 296. vgl.: Ihrer Lebtag nie. 327 ꝛc.; Ein minuten-l-es Schweigen; Kröte, die . . monat-l-es [genauer: monatel.] Gift sog ein. Sch. 512b; Nur stunden-l. gefügelt, haßt die Larve | der Ephemer' ein monden-l. Gelüste. Platen 2, 28; Der sekunden-l-e Fall eines Fallbeils. Klingemann Am. 400; Wenn man Vernunft gesprochen stunden-l. Sch. 369b; Nach einem stunden-l-en | revoltion Liebn. W. 11, 250 ꝛc., auch: Stunden-l-e Fürsten [deren Herrschaft eine Stunde währt]. G. R. 7, 338 ꝛc., vrsch. räuml., s. 1d; Durch das tage-l-e [wochen-, monatl-e] Warten verdrießlich ꝛc.; auch: Hoffen alle Bäume noch, | die des Herbstes Wind verheert, | hoffen mit der stillen Kraft | ihrer Knospen winter-l. [den Winter hindurch]. Rückert, dagegen: Die winter-l-e Nacht (s. a und c), die l-e Winternacht; Den sommer-l-en Tag. Simrock Nib. 2022 ꝛc. — c) (s. 1g) von Dem, was sich der Zeit nach sehr hinzieht, ausdehnt: L-e Zeit, Frist, Weile, Reise, Fahrt, Pause; Die l-e Nacht der Polarländer; Die l-e Nacht der Juden, das Versöhnungsfest als Fasttag, wohl insofern die Zeit des Ent- oder Vernüchterns (s. d.) sich sehr hinausschiebt; L-e Wechsel oder Wechsel von l-er Sicht (s. kurz 7b); Eine l-e Schicht, bei den Bergleuten, von 12 Stunden, auch „Kuhschicht"; L-e Seiden. s. kurz 14; Nach nicht l-er Zeit ꝛc.; Er hat sich längere [ziemlich l-e] Zeit dort aufgehalten, dagegen (s. a): längere Zeit als er ursprünglich wollte, — als du ꝛc.; So seid ihr die längste Zeit Abt hier gewesen. H. 66b, ihr werdet es dann nicht weiter bleiben; So ging es vor und um mich l-e Längen [Zeiten]. Rückert 1, 167; In l-er Schmerz für solche kurze Lust; Das Land, das . . | der edeln Freiheit längsten [dauerndsten] Sproß genährt. G. 6, 369 ꝛc. Auch substant.: Wenn nur der Ausgang der Entscheidung sich nicht ins L-e hinauszieht. s. 13, 549 ꝛc. u. (vgl. 3): Schon von L-em her. W. 1, 12; 11, 212; 12, 200; 14, 23; 24, 195; 32, 44; Seit L-em. Lich N. 5, 8 ꝛc.; (vralt.) Nach L-em [nach l-er Zeit]. Stumpf 390b ꝛc. Über das Adv. s. 3. — d) (s. 1h) oft zur Bez. nicht sowohl des l. Seinden als des l. Erscheinenden: Dreißig l-e Jahr' | Enthaltung und Verdienst so schändlich zu verlieren. W. 12, 106; L-e [viele] Jahre hindurch; L-e Tag und Nächte [„Tage-l., Nächte-l. G. Merck 1, 95; Lav. 22] stand mein Schiff befrachtet. G. 2, 55; Hier . . stand ich l-e Tage. Cham. 4, 29; Lärmet den ganzen lieben l-en Tag. Hofer Volk 197; Um manche liebe l-e Nacht | in meines Buhlers Arm . . zu liegen. Nicolai 2, 19, vgl. muntartl.: Die leid-l-e Nacht. Schm. ꝛc.; Er liegt drei ewig l-e [währende] Stunden, | noch mehr gequält von Sorgen als von Wunden. Kleinger D. 307 ꝛc., und nam. mit „werden", z. B.: Kothrinentag, der sonst im ganzen Jahr | von Alters her der kürzesten einer war, | wird für ein schönes Kind . . durch einen solchen Zwang | bei solchem Zeitvertreib nun freilich mächtig l. W. 11, 170 ꝛc., bes.: Einem wird die Zeit (G. 9, 59; W. 11, 210 ꝛc.), die Weile, Zeit und Weile (Schilling 2, 176) l., bis oder ehe Etwas eintritt, — vor Ungeduld, auch vralt.: Ich bitt, du wollest mich wieder in mein Vaterland fordern, denn mir darnach mein Weil fast l. ist. Schadenreißer 63a (s. verlangen ꝛc. und schwzr. Längizit = Sehnsucht. Gotthelf G. 339; Sch. 93); dann auch allgem., von dem Unbehagen und der Unbefriedigung der Leere in der Zeit, die durch nichts das Interesse Anregendes ausgefüllt ist: In seiner Gesellschaft wird mir die Zeit nie l. ꝛc., auch verstärkt: Die Zeit wurde dem Manbes sterbens-l. [zum Sterben l.]. Auerbach D. 1, 126 ꝛc., vgl.: Wer will ein Hirte sein, | l-e Zeit er hat. G. 10, 279, Muße, die der Ausfüllung durch Zeitvertreib bedarf; Auszufüllen die Leere der Stunden | und die l-e unendliche Zeit. Sch. 497a; Erzählt, so schön ihr wollt, | ihr macht die Weil' ihr l., und sprächt ihr lauter Gold, | sie gähnt. W. 12, 317 ꝛc. So nam. auch: L-e Weile (s. d. und vgl. Langweile und hoch, Anm.) haben, empfinden, fühlen; Einem l-e Weile machen, seltner geben (G. 8, 81); Etwas aus l-er Weile (vgl.: zum Zeitvertreib) thun; Es versteht sich, daß Sie Ihre Arbeit nicht für die l-e Weile thäten, sondern sich die Bezahlung gefallen ließen. L. 12, 390; Nicht für [vor] l-er Weil. W. 11, 190 ꝛc.; Er sollte mit vornehmen und reichen Leuten die l-e Weile theilen, indem man auf ihn das Zutrauen setzte, daß er sie vertreiben werde. G. 15, 21; In Eitel und Unmuth der Welt, in Eitelkeit und gelehrter L-en-Weile [l-er Weile]. G. R. 7, 104; Die l-e Weile flieht und nur zu leicht beschwingt | entfliehen jetzt, man weiß nicht wie, die Stunden. W. 12, 134; 136 ꝛc. — 3) als Adv.: a) zu 1, s. 1e, sonst im Allgm. unüblich, s. kurz. — b) zu 2, z. B. in der Verbind.: Über kurz (s. d. 2a) oder l., vgl. vralt.: Ungefährlich über so l., als Einer ein gutes Mahl hätt' mögen empfahen, schoß mein zerbrochenes Schiff aus dem Rachen Charybdis. Schadenreißer 54a. nach so l-er Zeit; Über l. [nach einiger Zeit] sahen sie das Haus Circes. 42b; Verlichingen 122 ꝛc., und noch schwzr.: Der Recke soll es büßen und traun nicht über l. Reithard 91; ferner: Mag Alles über-l. [auf die Länge] nicht wohl beständig sein. Rachel 1, 188. Nam. aber in der Form lange = l-e Zeit, z. B.: L-e vorher, nachher, vor (nach) diesem Ereignis; Wie l-e läßert mich das Volk und wie l-e wollen sie nicht an mich glauben! 4. Mos. 14, 11; Ach, wie lang' ist's, daß ich walle! Sch. 54 u. o., als Ausruf, ebenso als Frage: Wie l-e gehst du auf eine Meile? ꝛc.; So l-e bin ich bei euch und du kennest mich nicht! Joh. 14, 9; Wirken, so l-e es Tag ist. 9, 4 ꝛc.; So l-e verzehren dein Gut . . die Freier, als ꝛc. V. Od. 2, 124 ꝛc., und alterthümelnd: So komm', als lang' ihr Dessen harrt. | kein Messer über meinen Bart. W. 11, 60 ꝛc.; auch: Ihren Haufen zerstreuend, wie lang' er und sorglich gethürmt war. G. 5, 111 ꝛc.; So l-e, bis. Römer 11, 25 ꝛc., vralt.: Bis so l-e. Fischart 5, 531a; Schadenreißer 46a ꝛc. Ferner: L-e leben, dauern, währen, bleiben; Er wird nicht l-e sein [ausbleiben]. Gellert 3, 6; Er kann l-e bitten, ehe ich wieder gut werde. Benedix 5, 141; Er dich fragen? Ja, da kannst du l-e warten! Schiller 1, 13 ꝛc.; Da fragen sie nicht l-e ... sondern machen kurzen Proceß. Hebel 3, 101 ꝛc.; Es währte nicht l-e, so ꝛc., oder: Nicht l-e, so gesellte sich der Sohn zum Vater. G. 16, 224; Nicht l-e, so entehrt Ihresgleichen des Bruders Bett. 34, 164 ꝛc.; Es ist schon l-e her; zuw.: Blieb l-e hin sichtbar. Gervinus Lit. 3, 200 ꝛc. Muntartl. — endlich, am Ende: Ihr gebt mir Eure Tochter l. noch. Weiße KomOp. 3, 22 — doch oder für gut noch; Du wirst dich aber doch l-e einmal in Damenkleider werfen müssen, wenn du in die Stadt kommst. 223; Ich werde ihn l-e noch selber machen müssen, wenn er fertig werden soll. 294 ꝛc. — Auch gesteigert: Er blieb länger als er ursprünglich wollte, — als ich ꝛc.; Ich hab es schon länger [längre, d. h. einige Zeit] bemerkt ꝛc.; Ich kann es nicht länger [mehr, ferner] verschweigen; Der Mantel zerstückt, | er konnte sie länger nicht fassen. G. 1, 140; Länger hält die Mutter nicht das Zürnen. 193 ꝛc.; Ehrlich währt am längsten; Ihre Republik wird am längsten gedauert haben [bald ein Ende haben]. Stahr Ner. 2, 301 ꝛc.; Wie l. wir leben? . . Gern zum längsten trieben wir's. G. 1, 91. — Zuw. abhäng. von Präpos.: „Auf wie l-e wollen Sie das Geld haben?" Auf so l-e, als Sie es entbehren können; Auf l-e fuhr man so Etwas nicht weg. Auge Rev. 2, 220 ꝛc.; ungw.: Die Äpfel wollen bis l-e [verlangen noch l-e Zeit] zur Reife. Gutzkow R. 9, 359, vgl. bis-l.; Er war seit l-e nicht vorbeigegangen. Lich N. 2, 171; Seit l-e kuß' ich sie. Uhland 32; Über l., s. o.; Der Auftrag ist nur ein wenig von l-e her. s. Gal. 1, 2 ꝛc.; Mein Weib starb vor nicht l-e [gw.: vor nicht l-er Zeit]. Gutzkow R. 2, 38 ꝛc. — c) L-e, Superlat.: längst (= sehr l-e) = seit l-er Zeit ꝛc.: Ich hab es l-e (längst) vorhergesehn; Das hättest du l-e (längst) merken müssen, wissen können; Ich hab es l-e (längst) sagen wollen; Der arme Knabe wartet l-e, | der darf nicht ungetröstet gehn. G. 11, 75; Schon l-e verfluch' ich mein ehliches Glück. 1, 142 ꝛc. Auch: Alexiens Geld, das er nicht lang' [= vor nicht l-er Zeit, neulich] erhielt, | ist miteinander fort. G. 7, 73 ꝛc.; Ich hab' ihn nicht längst (od. unlängst) erst gesehn = vor Kurzem ꝛc. Dagegen ugw.: Doch schon längst, daß liebe Pforten | mir auf ihren Angeln schwiegen. G. 4, 15. S. auch e. Vergl. die Zssgg. des Superl., z. B.: Mein Neffe, der ohnlängst von weiten Reisen | zurückgekehrt. Sch. 419a. gw. unlängst. (s. o.) vor Kurzem. — Die nur längst [vor uralter Zeit] durch Schnattern das Kapitol retteten. Immermann M. 1, 24 ꝛc. — Denn zu Grund ging | ich vorlängst (--) schon. G. 10, 305, vor (sehr) langer Zeit; Ist's nicht vorlangst [seit lange] am Tage? Klinger Th. 2, 231; Daß man die Kinderpossen . . | vorlängst schon ausgeschwitzt. Lichtwer 87; Musäus Ph. 1, 142; Schon vorlängst vergaben wir | Evchens Apfelschuß dir. V. 4, 44; 1, 20; Od. 17, 366; 23, 29; W. 12, 195 ꝛc., vgl. vralt.: Wie du unsern Vätern „vor langst" geschworen hast. Micha 7, 20; „Vor langest" geworben. Luther 8, 277a; „Verlangest". 5a; Wir waren im Irrthum vorlangst [lange]. Waldis Ps. 71, 8 ꝛc. — Macht fort! Ihr habt zu längst [die längste Zeit] hier auf dem [Richter-]Stuhl gesprochen. Hallen Nr. 84. — d) Längstens, adv., ungw. statt längst (s. d), so lautet z. B. die dort unter „vorlängst" angeführte Stelle von Lichtwer: Daß man die Kinderpossen | . . schon längstens ausgeschwitzt. Kamler Lichtw. 79, vgl.: Sein Name wird noch blühn, wenn längsten [spätre Lesart: l-e] schon verweht | des Märtyrers Asche ꝛc. Haller 80. Dagegen gw. (wie mundartl. lang = spät. Schm. 2, 480, vgl. langsam 2) = spätestens — vgl. frühestens (s. frühe 3), höchstens, mindestens ꝛc. — = gewiß nicht länger, zur Angabe des äußersten Termins: Daß auch der Brief längstens in diesem Jahre, wo nicht noch vorher, geschrieben worden. L. 8, 363; In Jahr und Tag längstens schreibe ich dir aus einem andern Ort. 12, 395; 436; 441; 460; 462; Ihre Wiederkunft, welche längstens in dreien Tagen erfolgen sollte. W. 5, 151; 22, 197 ꝛc. — e) Lange mit folgender Verneinung = bei Weitem: Das ist l-e noch nicht die Hälfte [es fehlt Viel daran, daß es die Hälfte sei]; Diese noch l-e nicht erwiesene Verwandtschaft. G. 10, 194; Von Blech und l-e nicht von Silber. Gotthelf N. 3, 172; War noch l-e kein vornehmer Bürger. s. 6, 293 ꝛc.; zuw. auch: Daß ich l-e zu wenig [nicht genug] gesagt. G. 15, 68 und im Superl.: Das Leben unsrer eingebüßten Leute | wiegt solche kleine Summe längst nicht auf. Schlegel Sh. 8, 116; Doch taug ich längst nicht, Königin zu sein. 270. — f) L-e, hinlänglich, zur Genüge, ausreichend: Man läßt Vertraulichkeit Vertraulichkeit sein und ist l-e [sehr] zufrieden, wenn man es nur zur Geselligkeit zu bringen im Stande ist. Gotthelf; Das Stück ist für uns l-e gut. Zeiler 1, 221 ꝛc., vgl. überlang 3.

Anm. Goth. laggs, ahd., mhd. lanc, vgl. lat. longus, wohl mit dem Grundbegriff des sich Ausdehnens, Hinreckens, Hinreichens (z. B.: Ich lange dir Etwas hin = reiche es hin, und: Es langt dazu hin = reicht dazu aus, vgl. 3f), s. auch mhd. lingen, vorwärtsgehn, dazu gelingen (ahd. gilingan), von Statten gehn ꝛc. und vgl.: Sie lopflange [1a] in die Pferdeschwemme stürzen. JMüller Lind. 4, 221, für das gew. lopflinge ꝛc., ferner: lungern, Anm., schlank, Schlange, schlingen ꝛc., auch: lenken. — Schwzr. im Vokal. mit Uml., z. B. Gotthelf G. 201 ꝛc. neben dem Superl.: längist. Zwingli 2, 2; 12. — Das unverlängerte l. lautet räumlich (in Bed. 1) lank, dagegen zeitlich mit weichem „g", s. Benders Orth. 77, vgl.: Diese Bank | ist so l., und: Klag ich bang, | weil du l. | weilst entfernt ꝛc.

Zssgg. s. 1b und 2b, ferner: Ab-[1]: oblong, mehr lang als breit, länglich: Ablangrund als wie ein Ei. Lohen (s. 5, 304); In ablänger oder Ovalform. Garzoni 661b; Ablänglich. Bibel 3, 147; Ablänglicht. Olearius Reis. 302b. — Bis-[2]: adv., bisher: Ungemachs genug . . ertrugt ihr schon b. H. 152a; Feldpredigt Ven. 66; Grabbe Herm. 74; Keller LvS. 409; gH. 4, 10; 18; 107; 200; Kinkel Gly. 1, 59; Raimund Rev. 5, 70; 83; 106; 8, 90; 152; 161; 183 ꝛc.; Scherr Sch. 1, 175 ꝛc. — Ent-: adv., in die Länge sich erstreckend, hintehnend, s. längs: 1) räumlich: a) neben Präpos.: Nieder trieb mich die graufige Luft | am Strom der Wildnis e. Cham. 2, 37; Sie säuselt am Bächlein e. Halle 10; An den Armen e. erdunkelte leichtes Gefügel. V. Od. 1, 111 ꝛc. — b) mit vorangehndem Acc. (s. 2): Streift nun der Wind die Haide e. Cham. 3, 223; 166; Vertheilten sich den Strand e. die Mannen. 4, 153; Den ganzen Berg e. | strömt ein wuthender Zaubergesang. G. 11, 173; Herwegh 1, 14; Wir heben die Reusen | den Schilfbach e. Halle 76; Streifen | die Welt e. Sch. 323b; Er trieb sich allerwegen | Gebirg und Wald e. Uhland 424 ꝛc., und verschmelzend: Feld-e. Talvj 2, 294. — c) zuw. mit nachfolgendem Acc.: Es rollten die Wogen e. ihr Gleis. V. 36a; Es weht ihr Duft e. den Felsenpfad. Freiligrath Gard. 66 ꝛc. — d) mit vorangehndem Genit.: Tanzten vorüber des Weges e. Müllner 1, 44 ꝛc. — e) häufiger mit folg. Genit.: Die dort e. | des schönen Stromes lustwallt. Grün Ov. 333; Wir hatten schon den ganzen Tag gejagt | e. des Waldgebirgs. Sch. 496b ꝛc. — f) mit vorangehndem Dat.: Dem Bett e. Gutzkow Ritter 33; Hackländer Tag 2, 201;

König Jer. 2, 14; Lewald W. 2, 337; Reuter (Kg. Muſ. 85); Reinhard 65; Kratzfeld Leg. 1, 99; 192; 2, 29; Weiden N. 2, 216 ꝛc. — g) zuw. mit folgendem Dat.: Wallt' ich e. dem wilden Fluthgeſchäume. Reinhard X; Gingen wir e. dem Strom. Kirchhofs Rel. 6, 34 ꝛc. — h) ohne abhäng. Verhält.: Daß noch manches Waſſer e. laufen muß [etwa: ſein Bett e. ꝛc.]. Prus Geſch. 277. — i) zuw. in Form des Superl. entlängſt (vgl. längs mit Nbnf. längſt): Indem ich das Waſſer entlängſt (ſ. b) ſchlich. Fouqué 8, 47; In der Nähe des Rheins und den Strom entlängſt. Immermann M. 3, 411; Entlängſt der Hecke (ſ. c). 354; 198, vgl.: Entlangs an einem Fluſſe. Werder Nr. 20, 102 und: Entlangs mit nachfolg. Dat.: Forſter Jt. 1, 26; 208; 2, 55; 126; 134; 152 ꝛc. — 2) zeitl. — hindurch (ſ. 1b): Er ſchwebt heran . . | um Sturm und Luft den Frühlingstag e. G. 3, 344; Manchen jugendlichen Tag e. in den Paradieſen des Orients mich ergangen. 4, 263; So koſten ſie die Nacht e. langbein Schmolke; Du ſchlugſt dich unverwundlich noch greiſe Jahr' e. Uhland 411 ꝛc. — Hálb- [1a]: von mittlerer Länge, z. B.: h-e Handſchuhe ꝛc. — Him-mel- [1b]. — Länge-, Linge- [1a]. — Ohn-: adv., unſ. Schaidenreißer 1b ꝛc. — Rieſen- [1b]. — Seite-: adv., ſeitlich der Längenrichtung nach: Er reißet ſ. die Furchen. Zacharia Tag. 7, vgl.: Hinter- oder ſeitlängs den bäuerlichen Gehöften. Körner Sch. 2, 354 ꝛc.; Jetzt kam das Boot wieder langſeit [ans Schiff]. Gerſtäcker WW. 221; Hatten das Boot langſeit geholt. Klath. 185; Um einen etwa geworfenen und getödteten Fiſch langſeits zu nehmen. Berl. (Handbl. — 37 — 1, 41). — Seiten- [1b]. — Sómmer- [2b]. — Stérbens- [2d]. — Stréck- [1a]. — Strécken- [1d]. — Über-: 1) allzulang, übermäßig lang: a) räuml.: U-e Poſaunen. G. 31, 96 ꝛc. — b) zeitl.: U-e Rächte. B. 55b; Im Unbehagen, die Tafelzeit u. verſchoben zu ſehen. G. 18, 135; O haltet mich nicht u.! Schlegel Sh. 7, 327 ꝛc. — 2) ſ. [3b]. — 3) (vralt.) ſ. [3f] Überlang. über das Ausreichende vorhanden. 4. Moſ. 3, 46 ff.; 2. 26, 12. — Ún-: (veraltend) adv. der Zeit: nicht lange, z. B.: Vaterlos harrte ſein u-e bloß. Platen 2, 264 = kurze Zeit; Unl. [kurz darauf] nahm er eine Schale voll Weins. Schaidenreißer 9b; 46a; Alſo war ſeine Rede, unl. erſchien die Morgenröth. 63a; Unl. darnach. 53b ꝛc. Am gewöhnlichſten noch = vor Kurzem, neulich: Ich bin unl. auf einen Felſen geſtiegen. 42a; Noch u-e. Wurm Err. 77 ꝛc., zumeiſt im Superl.: Unlängſt, ſ. [3c]. Nbnf.: Es würde ſeine That ehn-l. [bald] gerochen werden. Schaidenreißer 1b; auch als Gw.: Mit Verkündigung der u-en [baldigen] Wiederkunft. 13b. — Winter- [2b] — u. ä. m.

II. Be-láng (ſpr. -länk), m., -(e)s; 0: Das, wie weit Etwas langt oder reicht, z. B.: Gehören ganz in dieſen B. [Bereich]. Demokr. Stud. 191 (Bamberger): Nur wenige Herren vom Regiment waren mit ſeinem [des Schatzes] B-e bekannt. Kohl N. 1, 135; Einwürfe . . auf ihren wahren B. herabziehen. L. 10, 150; Bemühungen von weiterm B-e. 7, 457 ꝛc., und ſo nam. abhängig von „von" — Bedeutſamkeit, Wichtigkeit: Die Sache iſt von (großem) B., von keinem B., nicht von B.; Hatte nur Dinge von dem B-e der ſchwediſchen Feldflaſche im Kopfe. Immermann M. 2, 269; Etwas von großem dauerhaften B-e. L. 10, 36; Nichts von B. Gal. 1, 6; Jede Angelegenheit, die nur einigermaßen von B-e war. Sch. 213a; Ein Werk von ſo gefährlichem B. Schlegel Heinr. IV. 1, 4, 1; Chamisso 2, 147; Betrachtung von wichtigem B. W. 9, 119; Figuren von ſchlechtem B. . . Dieſe kleinern Figuren. 34, 226 ꝛc.; auch: Des B-s wäre die Sache nicht. Kl. 12, 276 ꝛc.; ferner: Die b.-reichſten Entdeckungen. Benedix 8, 98.

Lángbar, a.: was gelangt werden kann, nam. in Bziehg. (ſ. die von langen), z. B.: Das iſt von ihm nicht er-l. ꝛc., vgl.: Alle ablangliche Ehrendienſte zu erweiſen, von Herzen geſtiffen. Schottel 790.

I. Lánge, f.; -n; -n: das Langſein und (in einzelnen Fällen) etwas Langes, nam.: 1) die Ausdehnung oder Größe einer Linie und — bei Flächen und Körpern — die lineare Ausdehnung, im Gegſ. zur Breite (ſ. d.) und Dicke: Die L. des Zeugs, Wegs, Fluſſes, Gartens, Kaſtens, Ackers, Schiffs, Kupfertaus ꝛc.; Niemand kann ſeiner L. eine Elle zuſetzen, ſ. Matth. 6, 27; Die majeſtätiſche L. und Schönheit ſeiner Geſtalt. W. 16, 78; Das Tuch hat nicht die [gehörige, richtige] L.; Der Garten hält 100' in der [„die" Abeiung u. v.] L., erſtreckt ſich 100' in die L.; 20 Schritte in der L. und 10 in der Breite. Chem. 4, 241; Lichtenberg 5, 508; Ein Wunderbau, deſſen Ausdehnung eine gute Viertelſtunde in der Breite und nahezu eine Stunde in der L. wohl ſeines Gleichen in der Welt nicht hatte. Ziehe Jt. 2, 359 ꝛc.; Etwas der L. nach ſpalten, reißen; Auf die Streu der L. nach geſtreckt. W. 12, 7; (Die) L. lang (ſ. d. 1a) ꝛc.; Seine L., Flegels-, Narren-L. meſſen (ſ. d. 8), ſpöttiſch von einem zu Boden Schlagenden ꝛc.; Wirft bald auf dieſe Seite, | auf jene bald ſich hin, der Breite, | der L. nach. W. 12, 275 ꝛc.; Verfuhren ihn die Quer' und Läng'. G. 5, 50; Das Land in der L. und Quere durchſtreifet. Kolegarten Nh. 2, 77; In die Läng' und in die Quere | gedreht, gebogen, abuſiert. Kamler H. 3, 39; Sich kreuzend in die Quer | und in die Läng'. W. 12, 109; Bettelt ſich durch die Welt, die L. und die Quer. 20, 246, vgl. (vralt.): Das hohe wälſch Gebirg | hab ich durchlaufen lang und zwerch. Römelt Fein chriſtl. Spiel. (1563) 6a ꝛc. — Auf Eiſes Läng' und Breite [auf dem ſich lang und breit dehnenden Eiſe]. G. 1, 18. — a) Zſtzg. zur Bez. beſtimmter L-n, z. B.: Ehe Der bei einer halben Acker-Läng [ſ. Acker 4] zu ihnen kam. Bechſteinzen 236; Vier Acker-L-n voraus. Jp. 54, 14 ꝛc.; Schiffe, die in Schlachtordnung ſegeln, bleiben eine Kabel-L. von einander entfernt. Bobrik 359a, die L. eines Kabeltaus, gw. 150'; Der Holderſtrip ragte um Kopfes-L. über ſie hinaus. Ofadwig Thür. 1, 35; Nur auf Schwertes-L. | bring ihn mir nahe. Sch. 576b, ſo daß ich ihn mit dem Schwert langen oder erreichen kann ꝛc., ſ. c. — b) Geographiſche L. (Himmels-L.) eines Punkts auf der Erde, die Entfernung ſeines Meridians von dem als erſten angenommenen; Öſtliche, weſtliche L.; Die Löſung der Aufgabe, wie die Meeres-L. oder L. zur See am genaueſten gefunden werden könne. Bobrik 454b ꝛc. |Ähnlich: L. eines Sterns iſt deſſen öſtliche Entfernung vom Frühlingspunkt auf der Ekliptik gezählt. Littrow 797, ſ. Breite 1b. — c) bei Pferderennen die L. des Pferdeleibes als Maß, z. B.: Das Pferd ſiegte mit mehrern L-n, ähnlich: Um eine Kopfes-L. voraus ſein; Dem Schimmel war eine ganze Kopf-L. vor. Freytag DW. 170 ꝛc. — 2) (ſ. 1, ſich mit 4 berührend) in Bezug auf Schriften, Reden ꝛc.: der Umfang, die Ausdehnung ꝛc.: Die L. einer Rede, eines Briefs, eines Gedichts; Die L. des Drama's macht viele Streichungen nothwendig ꝛc.; Sie nach der L. [in voller Ausführlichkeit] ſelbſt zu hören. L. 8, 337; Luther 1, 159a ꝛc. — a) (ſ. 3): Das Schauſpiel hat manche L-n, allzuſehr ausgeführte und den raſchen Verlauf hemmende Stellen ꝛc. — 3) in einzelnen Fällen, etwas Langes (ſ. 2a u. 4a u. b), nam.: a) Reepſchläg.: ein Tau (mit einem Auge an beiden Enden) als Verlängrung der Duchten des zuſammenzudrehenden Taus. — b) Schiff.: ein Tau an beiden Enden mit ſchiebbarem Auge zum Aufwinden von Fäſſern, Kanonen ꝛc. Ferner: Waſſer-L., (Waſſer-)Schlange, eine lange Röhre von Leder oder getheertem Segeltuch, vermittels deren man das Waſſer durch ein Druckwerk in die Waſſertonnen des Schiffs bringt. — c) Zool.: L., Zart-L. (Rängling), Länglich (ſ. d.). — 4) die zeitliche Ausdehnung oder Dauer: Die L. des Tags beträgt 24 Stunden; Dieſe Bemerkung hat einen wichtigen Einfluß auf die L. des Jahrs. Littrow 596; Die Jahres-L.; Die Tages-L. wechſelt mit den Jahreszeiten ꝛc.; Geſang . . der die L. des Tags [den langen Tag] vom frühen Morgen durchſchwirret. P. Ländl. 1, 273; So, ihr lieben Muſen, betrogt ihr wieder die L. | dieſer Weile, die mich von der Geliebten getrennt. G. 1, 236. ſ. a und lang 2d. — a) eine lange Zeit: So ging es vor und um mich lange L-n. Rückert 1, 167; Eine liebe lange L., ſehr lange Zeit; auch: Die Zeit-L. hinab [die lange Zeit hindurch bis jetzt]. H. Ph. 13, 219. Sprchw.: Die L. hat die Laſt, etwas an und für ſich nicht ſchwer zu Tragendes wird doch durch ſeine Dauer läſtig; zuletzt verſpürt man das Unangenehme ꝛc., vgl. wohl in ähnl. Sinn (zu 1): Die L. bringt die Ferne. G. 7, 166. — Nam. oft: Das thut auf die L. nicht gut. Engel 12, 341; Wenn die Luge einen Augenblick nutzen kann, ſo ſchadet ſie nothwendig auf die L. G. 29, 214; 10, 22; 39, 323; Anling 2, 133 ꝛc., ebenſo: Vermochte nie auszuhalten in die L. gegen die geharniſchten Reihen. Hebel 3, 332; L. 3, 117; Mörike N. 62; W. 12, 53; 22, 2; 23, 95 ꝛc.; veraltend: Die L. brennt Narr. 14, 17; 27 ꝛc.; Daß ich die L. verdroſſen bruder werde. Luther 5, 121a; Falſche Lehre hält die L. nicht. SW. 61, 117; Klagel. 5, 20; 2. Tim. 3, 9; Wir haben Ihnen nicht die L. [nicht länger] bleiben laſſen | das letzte Land der Welt. Opitz 2, 265 ꝛc. Ferner: Ich will den Streit nicht in die L. ziehn. Nicolai 1, 11; So zog ſich die Unterſuchung in die deutſchreiche L. Auerbach Dicht. 1, 129 ꝛc. (ſ. 2). — b) Sprachl.: das Langſein oder die Dehnung einer Silbe und — eine lange Silbe (vgl. kurz 13 und Kürze 3), ſo z. B. auch: Fülle ein Trochäus den Takt [im Hexameter], ſo wird ſeine L. dreizeitig . . , welche Über-L. ꝛc. V. Georg. XIV., eine das gw. Maß (der Zweizeitigkeit) übertreffende L.

Zſtzg. ſ. o., z. B.: Äcker- [1a]. — Äls-: 1) (vralt.) ſich ausdehnende Länge: Wegen ihrer gar zu weit laufenden Ä. Schottel 911, von den 13ſilbigen Verſen. — 2) (Bergb.) Zwiſchen den auf einander folgenden Feldörtern (A—n). Karmarſch 1, 169. — Flégels- [1]. — Himmels- [1b]. — Jahres- [4]. — Kábel- [1a]. — Köpf(es)- [1a u. c]. — Réres- [1b]. — Narren- [1]. — Pferde- [1c]. — Schiffs- [1a]. — Schwértes- [1a]. — Silben- [4b]. — Táges- [4]. — Über-: z. B. [4b]. — Wáſſer- [3b]. — Zárt- [3c]. — Zeit- [4a].

Be-länge, n., -s; uv.: (Landwirthſch.) ein ſich in die Länge dehnendes Stück Feld oder Acker (ſ. Gebreite): Ein G. von 1 Ruthe Breite heißt ein Strichel, von 2 Ruthen Breite ein Sattel, von 3 Ruthen Breite Dreigerte, von 4 Ruthen Breite G. in engerm Sinn. — Spitz-G. ꝛc., ein ſpitz zulaufendes G. (Strichel ꝛc.)

Längeln, tr.: in die Länge ziehn, dehnen (ungw.). Zeltner 5, 480; Zer-l. 6, 395, durch L. zerſtören ꝛc.; Längelei, f. 1, 397, das L. und Gelängelte.

Längen: 1) intr. (haben): a) zuw. (zeitl.) lange werden, z. B. ſprchw.: Wenn der Tag beginnt zu l. [an Länge zuzunehmen], | kommt der Winter erſt gegangen, wofür es auch heißt: Wenn die Tage längen, | fängt der Winter an zu ſtrengen, vgl.: Bis die Sonne höher ſtieg, die Tage längeten. Gotthelf Sch. 158, vgl.: Gedenkan kann übel längen [in die Länge dauern], Lozen, ſ. L. 5, 329 und auslängen. Ferner, nam. oberd.: Die kurzen Stunden mir ſehr l., werden oder ſcheinen mir ſehr lang, vgl. e. — b) der Länge nach ſich wohin erſtrecken, heute in der edleren Sprache gw. „reichen" ꝛc.: Die Straße, die da langet an das Thal Jeboſm. 1. Sam. 13, 18. Joſ. 15, 46; 17, 7; Der Berg Sinai langet bis gen Jeruſalem. Gal. 4, 25; Deine Gewalt langet bis an der Welt Ende. Dan. 4, 19; Wie lang oder weit ein Tuch nach ſeinen Schritten ſtelle oder lange. Hebel 2, 15b; In der Sündfluth vieler Waſſer werden ſie an ihn nicht l. Luther 1, 22b [Ausgel.° Pſ. 32, 6] ꝛc., vgl. (ungw.): Daß die Grenze . . gelange am Dorf Adar. 4. Moſ. 34, 4. — Übertr.: Die Zeit meiner Wallfahrt langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. 1. Moſ. 47, 9, erreicht ſie der Länge oder Dauer nach nicht ꝛc. Ferner: Doch weiß ich nun, wie's eigentlich hangt und langt [beſchaffen iſt, zuſammenhängt und ſich erſtreckt]. König Max. 1, 102; 108 ꝛc.: Das Hauptkommiſſariat allenthalben, wo es hanget und langet [ſo weit ſeine Obliegenheiten reichen] beſtellt. Schweinichen 3, 21. — c) (ſ. b und d) Hundert Thaler l. [reichen] nicht weit, oder perſönl.: Mit 100 Thaler langt man nicht weit, man kommt damit nicht weit, vgl.: Man kann damit keine weiten Sprünge machen; Das Zeug langt grade noch zu einem Kleide [aus, hin]; Der Schneider langt damit (aus); Das will nicht l. L. 10, 64 ꝛc. — d) mit ausgeſtreckter Hand ꝛc. wohin reichen, kommen: Ich kann nicht ſo weit, ſo hoch, bis dahin, auf den Schrank l.; Sie war zu klein, um mit ihrem Meſſer beſenders hoch zu l. Gutzkow R. 6, 122; Wie meine bangen | Wünſche l. | in die Luft (ſ. d.). Rückert 1, 334, ſtatt ihr Ziel zu erl. Nam. oft: Nach Etwas l., die Hand ꝛc. ausſtrecken, um es zu ergreifen oder zu faſſen (ſ. 3); Laß ab, nach mir zu l.! Chem. 6, 250; Gutzkow R. 4, 338; 5, 413; Lewald W. 4, 219; Platen 2, 13; Kratzfeld Leg. 1, 54; Langt dann nach dem Haupte mit dem Säbel. Kalb

2, 151; V. 3, 227; W. 11, 160; Nach der ariſterhauſiſchen Geiſſel zu l. 24, 251 ꝛc.; In die Schüſſel l. und zugreifen ꝛc. — e) (ſ. d) mit dem ſehnenden Gemüth zu ergreifen ſtreben, meiſt verſl. (ſ. d.), doch z. B.: L. | und bangen | in ſchwebender Pein. G. 9, 190, und z. B. nieders.: Sie längt, empfindet Sehnſucht, und unperſönl.: Mich längt [verlangt] | nach eurem Lebenslauf, der feſſeln muß das Ohr gar ſeltſam. V. Sh. 1, 103. — 2) intr. (ſein): An einen Ort l. (ſ. 1b), vralt.: dorthin kommen, jetzt gw. geſl., anſl., z. B.: Daß ich friſch und geſund zu Hauſe langte. Schweinichen 3, 66 ꝛc., und danach im alterthüml. Stil (ſ. B. 137a): Er langte bald | in den Olymp, den hohen Götterſitz. B. 169b, und mundartl.: Daß die Hilfe ſo ſchleunig herbeilangte [kam]. Kompert Bſt. 2, 93 ꝛc. — 3) tr. (ſ. 1d): a) mit ausgeſtreckter Hand faſſen, ergreifen, z. B.: Es ſteht Keiner ſo hoch im ganzen Land, daß er ihn nicht l. kann. Ring Kurf. 1, 8; Der Kurfürſt wird ſich die Häupter l. 192; Kann ſie nicht l., | kann ſie nicht holen. Rückert 1, 266 ꝛc. — b) mit der Hand faſſen und darreichen, holen ꝛc.: Geben und die Forellen aus dem Fiſchbälter l. Gellert 3, 33; So läßt er wohl einmal ein fables Trunklein l. Rachel 6, 468; Mit Zetteln, die er aus dem Köcher langte. Rückert Mak. 1, 56; 62; Spindler Stadt 1, 35; Spitz | ſich eine Heyſenſtange | .., das Jurgen ſie ihm lange. V. 4, 133; Im elften Jahre des Alters | langte die Schaffnerin ihn [den Wein]. Od. 3, 391; Langet mir | den Zaum von meinem Thier. W. 11, 54; Junkgräf 2, 20; 51 ꝛc. und Jüng. Zuw. ohne Obj., z. B.: Henrich war dazu beſtimmt, ihm zur Hand zu l. [Das, was er zum Dachdecken brauchte]. Anting 1, 127, ſ. handel. — Schwzr. mit Umſ.: Einem die Hand längen [reichen, geben]. Gotthelf G. 180; 227 ꝛc.

Jüng. vielfach, ſ. die von reichen, holen ꝛc., nam. zu [3] z. B.: Ab-, tr.: 1) herabſl.: Lang ab den Mantel da! V. Sh. 1, 87. — 2) abfaſſen: In jeder Stunde durch die obrigkeitliche Gewalt abgelangt werden können. Fichte S. 238; Hagedorn 2, 240. — 3) abholen und mitnehmen: Nicht einmal ſein Schwert konnte er a. Alexis H. 1, 2, 352; Mariane, die er in ihrem Kloſter abgelangt hatte, mir übergeben. Pfeffel Pr. 2, 10; Vergeſſen, meinen Degen bei der Schildwache abzulangen. 3, 142 ꝛc. — 4) abreichen, erreichen: An Oſtern, die kein deutſcher Buchhändler wohl a. kann. L. 11, 191. — An-: 1) intr. (ſein): [2] ankommen, ans Ziel gelangen: Hier, dort, in der Stadt, auf dem Gipfel (Platen 4, 282), am (283), vor (284) dem Thor angelangt; Hier ſei eine Leidenſchaft nicht auf dem Wege, ſondern wirklich angelangt. G. 15, 93; Schnell auf dem nächſten Wege langt er [der Kanonball] an. Sch. 336a; Als ob alle dieſe Künſte nicht endlich von ſelber anlangten [ſich einſtellten]. Jp. 36, 113; 54, 29 ꝛc. Oberd.: Als er nun an demſelben [dem Schiff] angelangt hatte. Hebel 3, 284. Dazu: Bei Anlangung dieſes [Schreibens]. Mendelsſohn 5, 420. Statt Deſſen zuw. — womit das Partic. Perf. zuſammenfällt: Er gelangte in ſeinem Waidſchieß an. Muſäus M. 1, 3; Tieck NKr. 4, 219 ꝛc. — 2) impers.: gw. nur in der Wendung: Was oder ſoviel eine Perſon oder einen Gegenſtand anlangt (anbelangt) — (an)betrifft, und im Partic.: Denſelben anbelangend, in Bezug darauf, in Betreff desſelben, z. B.: A-t eure häm'ſchen, falſchen Lügen, | beweiſt ſie. Schlegel Sh. 8, 82 ꝛc. — 3) tr. (vralt.): a) Einen (um Etwas) a., ſich darum an ihn wenden, ihn darum angehn. Jy. 25, 24; Langeſt du Niemands um Hilf an? Schadenteufel 67b; 56a; Als der Herzog von Deſſen Freunden um Gnad angelangt wurde. Junkgräf 1, 92; Er ward von denſelben dringlich angelangt, daß ꝛc. 256 ꝛc.; Auf ihr A. und Erſuchen. Luther 1, 461b; Auf Anlangung des Biſchofs. Franck Chr. 211b. So auch: Einen um Hilf und Rettung angelangen. Moſcherosch Phil. 1, 3; 550 ꝛc. — b) ſ. be-l. (1), verklagen. Haltaus 33 ff. — c) Etwas langt mich an, belangt mich, gelangt mir zu Ohren, ſ. Grimm. — Auf-, intr. und tr.: hinaufſl., in die Höhe langen, aufnehmen: Ihm fribbelte es in den Fingern, daß er's auflange. Alexis H. 1, 1, 261; Warf ihm .. Schnurſtrucker hin, die er jedoch nicht a. wollte. Fortſ. N. 1, 104; 219; Der Vater .. läßt ſich die Garben a. [zureichen]. Arnim 11, 449 ꝛc. Dazu: Auflanger, Einer, der auflangt; aber (Schiffb.): die die Rippen des Schiffs bildenden Verlängrungen der Bauchſtücke (Knieſen): Auflanger der Spanten, der Katſperen; Verkehrte (od. Tod-) Auflanger, die obern, Seförmig. — Aus-: 1) tr.: herauslangen, herausholen: Ging in den Keller, um den Wein auszulangen. Müller Vb. 1, 251. — 2) intr.: a) [1d] die Hand ꝛc. ausſtrecken, ausrecken ꝛc., aushohlen: Mit der rechten Hand dreht ſie die Scheibe und langt aus, ſo weit und ſo hoch ſie nur reichen kann. G. 19, 41; Der Rieſe mit der Stange ſchlug | a-d in die Weite. Uhland 394. — b) [1c]: Etwas langt aus, reicht, kommt aus; Eine Tugend, die auch ohne den Glauben an Unſterblichkeit auslangt. Sch. 756a ꝛc., beſ. oft im Partic. — genügend, hinlänglich ꝛc.: Das Unzulängliche widerſtrebt mehr als man denken ſollte dem A-den. G. 3, 226; Ein a-d bildender Unterricht. 27, 425; 175; Nicht a-d noch hinreichend. 39, 231; 19, 54; 25, 135; 32, 260, 288; 36, 70 ꝛc.; ferner: mit perſönl. Subj.: Weil bei dem Ungemeinen durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen ſei. 27, 138, und nam.: Mit den Vorräthen a. 295; Werke, zu deren Verſtändnis er mit ſeinen erworbenen Verbegriffen auslangte. 33, 293; 38, 89; Daß er mit dieſer am weiteſten auszulangen glaubte. 189; Sch. 628a; W. 15, 260; 24, 196 ꝛc. — Be-: 1) tr.: gerichtlich verklagen: Er ging und belangte ſeinen Schüler vor Gericht. Fichte 6, 134; Ihn wegen Thätlichkeiten zu b. Schlegel Sh. 3, 327 ꝛc.; oberd.: Ihn des Diebſtahls b. ꝛc.; Belangung. — 2) impers.: a) ſ. anſl. 2: Gottes Wort b-d. Luther 5, 94; In Sachen, welche die Religion betreffen und den Frieden b. SW. 64, 272; Wackernagel 3, 1, 623 Z. 30 ꝛc.; heute gewöhnlicher: An-b. — Dazu ungw.: Ihre Verwandtſchaft und Belangung zu der nämlichen Klaſſe. L. 8, 169 = Angehörigkeit. — b) (vralt.) ſ. anſl. 3c. — c) (vralt., mundartl.) ſt. verl.: Immer mehr klangte es Reſli nach Heimath und Mutter. Gotthelf G. 162; Das würde dich doch noch klangen. U. 2, 316 ꝛc., ſ. Grimm. — Dürch-, tr. [3b]: hindurchl. — Ein-(Kanzleiſpr.): 1) tr., einreichen, eine Eingabe ꝛc. Gotthelf Sch. 21; Langte ſeine Lauterungen deßfalls bei dem Publiko ein ꝛc. L. 5, 204. — 2) intr. (ſein): [2] eingehn od. einlaufen (vgl. 1): Die Briefe, wie ſie damals einlangten. G. 27, 42; Als auch ſchon die Pfändung [der Befehl dazu] einlangte. Müller Vb. 4, 203; Zwei Fiſcher .. | längten in dieſer Inſel ein. Hebel G. 1, 176. — Emvör-: auflſ. — Entgegen- [1d und 3b]. — Er-, tr.: 1) Etwas e., es durch Langen [1d], Ausſtrecken der Hand erreichen, hinan reichen: So niedrig, daß ich mit der Hand die Decke e. konnte. Hackländer Sold.Kr. 144; Jp. 1, 35 ꝛc.; dichteriſch z. B. auch: Wen dort herab kann ihn mein Pfeil e. Sch. 544a, und ſo vralt., mundartl. auch ſt. erreichen überh. (vgl. 2), z. B.: Daß ich mit ſeinen Worten noch Gedanken e. kann die ſchändliche, verzweifelte Läſterung. Luther 5, 231b; Daß ſeine Karmina ſo köſtlich ſind, daß ſie ſchier Virgilium e. SW. 64, 341 ꝛc. — 2) in den Beſitz von etwas Verlangtem, Erſtrebtem gelangen: Ein Amt, einen Titel, den Sieg, die Übermacht, die Herrſchaft, ſeinen Zweck, die Freiheit, Gnade, ein hohes Alter, Ehre, Ruhm, Jemandes Gunſt, Freundſchaft, Liebe e.; Trotz aller Bitten Nichts von ihm e.; Ich habe nur ſoviel von ihm erlangt, daß er noch einige Tage warten will; Daß früh ſo ſehnlich gewünſchte, endlich ſpät erlangte Glück. G. 15, 6; Den Ruhm, den er verlangt, | hat er erlangt. Rückert Merg. 1, 193 ꝛc., auch mit unperſönl. Subj.: Das Eiſen erlangt durch die Verbindung mit Kohle eine größere Härte; In dem Munde eines Mannes, für den Sie ein ſo gerechtes Vorurtheil hegen, müßten ſo gute Gründe ein noch ſtärkeres Gewicht e. Engel 7, 17 ꝛc.; Erlangung. — Fört-, tr. [3b]: weg-l. — Ge-, intr. (ſein): 1) veralt. [1b]. — 2) [2] an ein Ziel kommen, es erreichen (ugw. mit „haben" 2. Kor. 10, 14): An einen Ort, ins Dorf, ins Haus, durch die Wachen hindurch zum König, durch alle Hinderniſſe zum Ziel, ans Ziel gelangen; Stehet ſtill, bis wir an euch g. 1. Sam. 14, 9; Daß wir, ermüdet durch die wiederkehrenden Arbeiten dahin g., wo wir ausgegangen ſind. G. 39, 122; Ob man auf dieſem Wege an irgend ein Ziel zu gelangen hoffen könne. 125 ꝛc. Nam. oft: Zu Etwas g. (vgl. er-l.), z. B. zu Amt und Würden, zur Erkenntnis, zu einem Schluß, zu der Überzeugung, zu dem Glauben g., daß ꝛc. — Auch mit unperſönl. Subj.: Das Schiff gelangt ans Ufer, in den Hafen ꝛc.; Der Brief gelangt nicht in die rechten Hände; Die Bitte, die Erzählung gelangt an das Ohr des Königs; An welchen Ort des Königs Wort und Gebot gelangte. Esth. 4, 3; 9, 26; Die Sache (den Handel, 1. Mos. 4, 44) laſſet an mich g. 5. Mos. 1, 17; Ebr. 5, 5; Der Acker ſoll wieder g. an Denjenigen, von dem er ihn gekauft hat. 3. Moſ. 27, 24; Der Wein gelangte nicht zur Reife, der Plan nicht zur Ausführung, das Begonnene nicht zur Vollendung ꝛc. Dazu: Beide haben vor der Gelangung dazu republikaniſche Grundſätze vertheidigt. Pz 3, 115. Ferner Jüng. z. B.: An-g. (ſ. anſl. 1 und 2b); Er gelangte aus dem Kerker heraus, — ins Haus hinein, — nach Hauſe oder heim (V. Od. 4, 390; 21, 211); Als wir wieder zu der Hürde herabgelangt waren. Holtei A. 1, 37; Als nun aber die Preußen eingedrungen, die Emigrierten mit der ſtolzen Hoffnung eines gewiſſen Sieges herangelangt waren. G. 25, 110; Daß mein Brief dir zugelangt [gw. zugekommen] iſt. Zelt. 4, 428, vgl. zuſl. 2: Wie die zerbaumen Glieder der Schlangen | ſich wanden und nie zuſammen-g. Grün Gr. 320 u. ö. m. — Hände-, intr. (haben): ſ. [3] am Ende: den beim Werk Beſchäftigten das Nöthige mit der Hand zulangen, handreichend ihnen unſelbſtändig und untergeordnet behilflich ſein: Die Stätte, in der ſie fortan h. ſollten. Freytag Soll 2, 119; Einer von den Malern, die in der Fabrik arbeiteten, hatte bei dem Theater in der Reſidenz gehandlangt. G. 16, 100 ꝛc. Dazu: Handlangung und — Handlanger: ein untergeordneter, maſchinenmäßiger Hilfsarbeiter ꝛc., eig. bei Handwerkern (Maurern ꝛc.) und übertr., z. B. Hüon Geſch. 7, 350; Mit Zutragern und Handlangern iſt es ein Anders [als mit wahrhaften Gelehrten]; ihre Tugend beſteht in peinlichem Gehorſam und der Vermeidung alles Selbſtdenkens und über ihr Geſchäft Selbſturtheilens. Fichte 6, 334; Statt Handlanger zu ſein, will er noch immer mitmeiſtern. G. 32, 49; Sch. 159a; Ich glaubte, irgend ein Handlanger der Natur habe Menſchen gemacht und ſie wären ihm nicht gerathen. Schlegel Haml. 3, 2; Thümmel 7, 14 ꝛc., mit Fortbildungen, z. B.: Handlangern, intr. (haben): als Handlanger arbeiten: [Sie] handlangern fleißig unſerm Maurern ab und auf. Preyſen A. 1, 341; Horn Schmj. 97; Beim Geheimbau handlangern. Jahn M. 269 ꝛc.; Handlangerſchaft, f.: Geſammtheit von Handlangern; Handlangerthum, n.: das Weſen, das Geſchäft eines Handlangers ꝛc. — Hör- ꝛc.: 1) tr. [3b] und intr. (haben) [1d]: Ruth 3, 15; Lang einmal | die Kiepe her. Hölty 27; [Er] langt den ſchärfſten Pfeil aus ſeinem Köcher her. V. 10, 12 ꝛc.; In wenig Stunden langt ſie [die Blume] mit ihren Armen doch ſchon wieder nach der Seite des Lichts hin (ſ. 2). Gutzkow R. 5, 377 ꝛc.; Eilig langet er den Degen | ſich herab. H. Gib 2; W. 19, 331 ꝛc.; Der Menſch nennt diejenigen Weſen unorganiſch, die zu weit unter oder zu hoch über ihm ſtehen, zu welchen er mit ſeinen Sinnen und Begriffen nicht hinab-l. oder nicht hinaufreichen kann. Börne 2, 316 ꝛc.; Einen Dreier | langt ihm der Blitz hinaus (ſ. 2). Pfeffel Po. 3, 45; Trauerweiden, die mit ihren langen Hängezweigen hinein-l. [in den Teich]. Gutzkow R. 5, 440 ꝛc.; Die ganze Nacht ſchien mir in den heutigen Tag herüber-zu-l. Jp. 3, 112; Kannſt du die Sonne herunter langen? Werner Ddſ. 1, 35; Hebr. 73 ꝛc., ſ. nieder-l.; Gamba ließ hervor den Flüchtling langen. Exam. 4, 127; V. H. 1, 334; Den Liebhabern die Bücher, worin ſie leſen wollen, hervor-zu-l. W. 23, 345 ꝛc. u. ö. m. — 2) intr. (ſein): [2]. — 3) hin-l., intr. (haben): [1c] ausreichend ſein. Selten: Ein gutgeſchriebener Wechſelbrief, mit dem auch der Bankerottierer zur Noth noch hinauslangt. Sch. 106a. — Nieder-: herunter-l.: Unter den Sternen, die .. ſo ſchwer und voll wie Traubengehänge auf dich niederl. Gutzkow R. 2, 156. — I. Über-: hinüberl.: Einem Eins mit der Peitſche ü. (ſ. übergeben I). Heine Reiſ. 1, 96 ꝛc. — II. Über-, tr.: (veralt.) weiter reichend überragen, überholen: Wer fähigen Geiſt hat und lebende Thätigkeit, überlangt Die, welche in Unthätigkeit dahinleben. Alxinger Griſ. 132; Ja, wir langten durch den Himmel hinauf und überlangten Gott. Zwingli 2, 207. — Um- [3b]: Einem den Mantel um-l., umgeben ꝛc. — Unter-: hinunterl. — Ver-: 1) impers. (vgl. lüſten 2 und gelüſten): Mich verlangt nach Einem oder Etwas, das auch durch einen Satz ausgedrückt ſein kann, ich empfinde Sehnſucht danach, mein Gemüth ſtrebt ſehnend und begehrend danach (ſ. [1e] und lang 1d und vgl. nam. auch mundartl.: Wenn Engel, laß dich nicht verl. [dir die Zeit nicht lang werden], | die Freude

bringt das Warten ein. Gellert ꝛc.); Mich verlanget nach dir. Pſ. 143, 8; 25, 1; Wie mich nach euch Allen verlangt von Herzensgrund. Phil. 1, 8; Mich verlanget dich zu ſehen. 1. Tim. 1, 4; Röm. 1, 11; Mich hat herzlich verlangt, das Oſterlamm mit euch zu eſſen. Luk. 22, 15; Uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden. 2. Kor. 5, 2; Laß (ſ. laſſen 6b) dich nicht verl., Richter zu ſein. Sir. 7, 6; Laß dich nicht danach verl.; Laß dich Das nicht verl.; Wenn mich dann unter meiner Hausthüre wieder über die Berge hinüberverlangt. Jp. 2, 54; Es verlangt mich, vor meinen Richter zu treten. Platen 6, 58; Wie Ring und Kette dir gefallen werden . . . , | verlanget mich [bin ich begierig, neugierig] zu ſehn. ſ. Nath. 1, 1 ꝛc. und elliptiſch: Ob Madam Sch. Sie beſuchen wird, ſoll mich verl. [zu erfahren]. ſ. 13, 292, Das möchte ich gern erfahren, darauf bin ich neugierig; Des Vaters Handſchrift? Na, Das ſoll mich doch ſehr verl. Müllner 1, 34 ꝛc. — Oberd. mit Genit. ſtatt „nach“: Es verlangt mich ſeiner. — In den Fällen, wo formell der Accuſ. der Sz. und Nomin. zuſammenfallen (d. h. bei weibl. und ſächl. Hw. und bei dem Fw. ſie), bleibt unentſchieden, ob die Fügung hierher oder zu 2 gehört, vgl. z. B.: Ihn, den Kranken, den Geiſt verlangt danach und: Sie, die Kranke, das Herz verlangt danach; Mein Fleiſch verlangt nach dir. Pſ. 63, 2; Meine Seele verlangt nach deinem Heile. 119, 81, dagegen entſchieden zu 2: Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen. 84, 3 ꝛc. Vereinzelt aber findet ſich ſtatt des Accuſ. v. Hw. auch der Dat., z. B.: Meinem Herzen verlangte nach ihr. Sir. 51, 29; Daß es den Leuten ſo ſehr nach der Seyble verlangt. Muſäus Vh. 1, 126 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (haben): Ich verlange nach Einem oder Etwas ꝛc. — Mich verlangt danach (1, womit es theilweiſe auch formell zuſammenfällt), und — mit 3 ſich berührend — dies Verlangen äußern: Pſ. 84, 3 ꝛc. [ſ. 1]; Nach einigen Tagen verlangte Aurelie nach unſerm Freund. Er eilte zu ihr. G. 16, 301; Nach Hauſe oder heim, hierher, dorthin verl. ꝛc. (ſ. 5); Zeus . . erregte die ſchöne v–de [von Verlangen, Begier erfüllte] Göttin. V. Il. 19, 349, auch mit Genit. (vgl. 3): Drum hab ich dein [des Arztes] verlangt [deine Gegenwart gewünſcht, gefordert]. Körner 121b; Ich verlang eurer Verzeihung nicht. Weber 2, 96 ꝛc.; ferner: Auf Ihren Aufſatz verlange ich ſehr [bin ich ſehr begierig]. G. Sch. 1, 259; Ich verlange des Tags wohl hundertmal auf Tabor [zu kommen. — wünſche mich ſehnend dorthin]. ſ. Nath. 4, 7; Als Kind hab ich wohl oft mit Thränen in dieſe Gärten verlangt [mich hingeſehnt]. Kerner 361; So daß Barnabas auch folglich weiter verlangte [wollte]. Tieck 7, 210 ꝛc. und oft im Partic. Präſ.: Ich bin äußerſt v–d auf einen Brief von Ihnen. Forſter Br. 1, 558; Ich werde jetzt erſt recht v–d, mit Augen zu ſehen, was ꝛc. G. 19, 390; Nachdem ſie ſich an dem Anblick erſättigt oder vielmehr, wie es uns bei dem Umblick auf ſo hoher Stelle zu geſchehen pflegt, erſt recht v–d geworden nach einer weitern, weniger begrenzten Ausſicht. 394; Ich bin auf meine neuen . . Thermometer v–der als jemals. Stern 3, 119; Zeit. 1, 367; 4, 200; Da man nach Thränen v–t geweſen. Immermann M. 2, 47; Was Sie mir über Jacobi's Brief geſchrieben, macht mich v–t danach. Kabel 3, 90; Pyrmont 2, 166. — 3) (ſ. 2) tr. — fordern (ſ. d., namentl. die dort 1a angeführte Stelle Sm. 1132a), nur daß bei dieſem mehr das Anrecht an das Begehrte, bei verl. mehr das Begehren, der Wunſch hervortritt: a) ſ. fordern 1a, wo in ſämmtlichen Bſp. auch mit einer Nüance verl. ſtehen könnte: Ich verlange nichts Unbilliges von dir; Ich verlange Entſchädigung, — entſchädigt zu werden, — daß du mich entſchädigſt; Ich verlange deinen Schaden nicht; Ich verlange nicht, daß du Schaden dabei haſt oder habeſt; Ich verlange nicht, es billiger zu erhalten, als du es mir laſſen kannſt; Was die Verfaſſerin ihm am Geſchichtſtoff mittheilt, verlangt er geſchickt in den Text eingelaſſen. Augsb. Zeit. (44) 2249b; Er verlangt es geſchenkt ꝛc.; Hier ſind die verlangten [geforderten, gewünſchten] Bücher, Waaren ꝛc.; (kaufm.) Dieſe Waare iſt am hieſigen Platz augenblicklich ſehr verlangt [begehrt, geſucht] ꝛc. — b) (ſ. fordern 1b) Was in dieſem Fall an das deutſche Publikum nicht verlangt werden kann. Gervinus Sh. 1, 76; Jene Miſchung der geiſtigen Kräfte, die wir an den humoriſtiſchen Schriftſteller verlangt haben. Lit. 3, 178; Er verlangte an den Leſer wie an ſich ſelbſt, daß er ſeine Eigenthümlichkeit aufgebe. 5, 57; 61; 107; Daß an dgl. Zeichnungen nur eine leibliche Richtigkeit könne verlangt werden. Kant Schr. 61 ꝛc., ſ. 5: anv. — c) Eine Perſon verl., ihr Erſcheinen an einer Stelle, in einem Vh. wünſchen oder begehren, verſch. fordern (ſ. d. 2): Er verlangte einen Arzt; Er forderte ihn zum Duell und verlangte mich zum Sekundanten; Der Kranke verlangte einen Seelſorger, vgl. 2: nach einem Seelſorger; Ein Mädchen von ihren Eltern zur Frau verl. ꝛc. — d) mit unperſönl. Subj.: Dieſe Blume verlangt einen feuchten Boden; Das Werk verlangt Sorgfalt und Umſicht, — einen umſichtigen Mann ꝛc. — e) Dazu: Freiwillig ſind wir gekommen u. verlangt. Ludwig Thür. 1, 226; Schenke dem Meiner unverlangt zweimal davon in ein Glas. 270 ꝛc. — 4) ſubſtant.: Das V.: a) (zu 1; 2) die Begierde, Sehnſucht, der Wunſch nach etwas zu Erlangendem: Ein ſehnliches, brünſtiges, heißes, herzliches, innigs V. nach Etwas haben, hegen, tragen; Jemandes V. entgegenkommen, befriedigen, erfüllen; Sein V. bezwingen, (bezähmen, es ſtillen; Das V. der Elenden höreſt du, Herr. Pſ. 10, 17; Meine Seele iſt zermalmet vor V. nach deinen Rechten. 119, 20; Ich habe V. zu Euch zu kommen. Röm. 15, 23; Geeilet euer Angeſicht zu ſehn mit großem V. 1. Theſſ. 2, 17; Dich reißet neu V. | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; Die heftigen Empfindungen einer leidenſchaftlichen Eiferſucht miſchten ſich zu dem unerkannten V. einer dunkeln Begierde. 17, 299; Nun war das V. nun Nachbildungen trefflicher Werke nicht ſchwer zu befriedigen (ſ. b). 31, 67; Mein V. ſteht hinüber nach dem ſchönen Lande der Griechen. 34, 155; Es wurde vorgeſtellt die keuſche Feſtung | der Schönheit, wie ſie vom V. [perſonif.] | berennt wird. Sch. 415b ꝛc. Auch in Mz.: Seine V. vor ihn, der ſie erfüllen muß, bringen. Gleim; Die ahnenden V., | die am Wink der Hoffnung hangen. G. 15, 12; Die ſchwerfenden V. Whumboldt 1, 391; 346; Der Menſchheit ahnungsgeſehnende V. 4, 337; Entgegen ſind ſich zwei V. nur geflogen. Rückert 4, 310 ꝛc. — b) zuw. der Ggſtd. des V–s: Wer iſt wohl jetzt des Volks V.? — c) (ſ. 3) Forderung, ſich oft mit a berührend: Das iſt ein unbilliges V.; Bücher zur Anſicht oder auf V. ſchicken; Ihrem V. gemäß ꝛc., auch hier (namentl. Kanzleiſpr.) Mz. — 5) Zſſtzg. vgl. die von fordern, ſehnen, z. B.: Ab-v., Einem Etwas, es von ihm v. Platen 3, 266; Ihm alle Pariere und Schlüſſel . . ab-v. zu laſſen. Prutz Muſ. 3, 333; Das Gelübde der Entſagung wird Ihnen nicht abverlangt. Schmidt Dror. 306; Sein [des Kirchhofs] Anblick macht mir bange, | ob er Keines aus dem Bund | meiner Liebſten abverlange. Uhland 46. — An-v., ſ. 3b: Die anverlangte Summe. Muſäus Vh. 4, 102; 110; Ihrem An-V. gemäß. — Her-, hin-v. ꝛc., intr. (2) und tr. (3), z. B.: Er verlangt ſehnlich her [zu kommen] und: Er verlangte ſeinen Vater her. Jp. 2, 131; Dumouret 1, 212; Verlangſt du nach mir hin, o ſo verhehl es mir nicht. Kl. Dr. 1, 24 ꝛc., auch impers. ſ. 1. — Er verlangt ſein Geld wieder, — zurück; Der von Seiten des Königs mich unabläſſig zurückverlangte. G. 29, 297; Das Volk hatte die Gerechtſame einer uralten glücklichen Verfaſſung zurückverlangt. König Kl. 1, 36; Er verlangt [ſehnt ſich] in ſeine Heimath zurück; Kindiſches Zurück-V. nach der Urſcholle. Jahn V. 270 u. ö. m. — Vor-: hervor-l. v. Her. 2, 210. — Zu-: 1) intr. (haben): a) [1d] nach Etwas langen und zugreifen: [Der] arbeitet nie, der langt nur zu, | wie Pfaff und Junker pflegen (verſch. 2). V. 4, 127 ꝛc., nam. beim Eſſen, z. B. Forſter R. 1, 211; Grimm M. 292; W. 2, 175; W. HW. 1, 139 ꝛc. — b) [1c] ausreichen, hinlänglich ſein: Allein Das langt nicht zu, einen Andern Unrichtigkeit in Verdacht zu bringen. Heyne (Forſter Br. 2, 51); Welche . . zu erklären, der allgemeine Verſtandesbegriff vom Sinnlichen nicht mehr zulangt. Kant Kr. d. Urth. VIII. — 2) tr.: Einem Etwas z., zureichen; Der Handlanger muß dem Maurer die Steine z., auch zuw. ohne Obj. (verſch. 1a) u. ö. m.

Längen: 1) intr. (haben) und impers.: ſ. langen 1a und e und tr.: 3b. — 2) tr.: a) langgedehnt machen, (aus)dehnen, häufiger verl. (ſ. d.), auch refl., z. B.: Die Bäcker l. den Teig (aus), ihn mit dem „Längeholz“ walzend; Die Metallarbeiter l. ein Blech, es hämmernd od. walzend ꝛc.; Dem Eiſendraht den Vorzug gegeben, weil er ſich nicht längt. Marmier 1, 706; Die deutſche Betonung, welche bei fremden Namen die vorletzte Silbe zu l. liebt. Pänzer Jrh. 154; Welchen man ordnen, l. und kürzen kann nach Belieben. Schmid 975; Nicht allein breit gedruckt, ſondern geradezu in einer Richtung gelängt. Volger GG. 448; Ich entſchlürfte dem Mann, in Geſtalt der Schlange mich l–d. V. Ov. 2, 113; Luſtigkeit, | die Kummer abwehrt und das Leben längt. Sh. 2, 336; H. 1, 47 ꝛc., auch refl.: Wo die Aberde ſich faſt zu ſehr l. Arndt G. 46; Denn er ſich in ſeinen Bewegungen gegen den Seiten zu länget. Aog Th. 195 ꝛc. — b) Bergb.: Einen Ort l., aus-l., neben dem Gange oder durch Quergeſtein treiben; oder: eine beim Abteufen eines Schachts in einer Strecke ſich zeigende vom Hauptgang abgewendete Erzſpur verfolgend, einen Ort („Längort“) treiben; Ortweiſe von dem Hauptgange aus-l., ein Ort vom Hauptgange nach zufälligen Geſchicken treiben (bei Adelung „gegen die Ausſpr.“ umgedeutet in „auslenken“), ſ. durch-l. — c) Kochk.: Eine Brühe l., an-l. (Katzner Br. 8, 111), verl., ſie lang d. h. dünn machen, durch Zuguß von Waſſer. — d) Schiff.: Ein Tau l., es los und dahin gehn laſſen, wohin es von einer Kraft gezogen wird, ab-, nachvieren, fett geben. — e) Landwirthſch.: Ein Feld l., der Länge nach theilen, wie „ſtürzen“ der Quere nach.

Zſſtzg. z. B.: An- [2c]. — Aus-: 1) [2a] Die Reimſchluſſe a., kürzen. Schottel 923; Ausgelängte Kreiſe [Ellipſen, ſ. Langkreis]. Volger VrG. 21 ꝛc. Auch (veralt.): Den ausgelängten [ausgedehnten, den ganzen langen] Tag. JMüller Lint. 1, 95; Cleemus Baumg. 67b ꝛc., ſ. f. 5, 320. — 2) [2b]. — 3) (Baukunſt) der Länge nach erfüllen: Die Balken, ſo die ganze Breite des Gebäudes a., werden Durchbalken genannt. Jablonsky 101b. — Durch- [2b]: (Bergbau) Das Feld mit Oerten d., die Arbeit fortſetzend nach vorliegenden Gängen Oerter treiben. — Ein-: ſ. einlangen. — Er- [2a]: (ſelten) Daß es den Menſchen verjunge, das Leben erlänge. Herzog 353b; Flick- und Schalwörter . . . um eine Rede zu e. G. 32, 440; Das Schiff [der Kirche] erlängt, erhöht ſich zu der Gläubigen Freude. 12, 266; Finden . . nach erlängter Qual den Jammertod, den Tod. Gryphius Br. 10 ꝛc., vgl.: Prangende Gaſſen durch Meilen herabgelängt. Donnenberg D. 1, 466 ꝛc. — Über-: mehr lang als breit machen (veralt.): Schneid kleine viereckichte [quadratiſche] oder überlängte Stücklein. Agſt Sr. 279b. — Ver- [2a] (vergl. verlängern): Den ganzen Rücken überzwerch | umwuchs, ſich bis ans Haupt v–d, | ein ungeheurer Knochenberg. Voß (Matthiſon A. 8, 123); Daß du zur rechten Stunde ſterbeſt und ſich dein Leben nicht verlänge. Brockes 9, 597; 584; Für den ich mein noch kurzes Leben | hingäbe, ſein's . . zu verl. [Reim: verdrängen]. Gleim (Herrig 24, 272); Auch der Stengel verlängt und verfeinert in die Höhe. G. 38, 28; Vorſtädte, grenzenlos verlängt. 12, 231; Wie ſich verlangt der unternommne Graben. 289; Ein neuer [Ring] . . faſſet den vorigen an, | daß die Kette ſich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293; Wird . . | den längſten Tag verl. 6, 146; 282; Bei verlängter [gedehnter, langer] Winternacht. Gottſched 303; Der Hauch, der dann das Leben ſüß verlängt. H. 15, 295; Es drangt | die Zeit, die ſonſt den Wunſch uns ſehr verlängt [hinausſchiebt]. Kinkel 461; Indem jede Linie . . mehr heraustritt, ſich zurückzieht, verkurzt oder verlangt als in der andern. Muſäus Vh. 1, 144; Daß er ihr Stubengang ſo verlängt [ſie ſo lang auf dem Abtritt weilen macht]. Kotzebue Br. 83; Unſer Geſpräch zu verl., um ſeine Zeit zu kürzen. Rückert Mak. 1, 159; Die verlängte Morgenandacht. Morg. 1, 110 [in der Überſchr. „verlängerte“ 108]; Bereift der lichten Straße Sonnenweit | mit wohlgewaffnetem verlängtem Blick [Teleſkop ꝛc.]. Rhadelphi NOd. 9; Durch verlängter Sehnſucht Wehmuthstraum. Jahn 21; „Wie lang wird wohl dies ſüße Leben währen?“ | So lang Natur und Himmel es verlängt [dehnt, nicht: verlängert]. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hätt' ihm das Wort „Lebwohl“ verlängt die Stunden | und Jahre zu dem kurzen Bann gefugt. Rich. II. 2, 1; Verlängt noch die Geduld! Heinr. 5, 2 Chor; Die Schlange, die ſich ſchmiegt und biegt und ſich verlängt. Pyrmont 3, 43; Arznei verlängt das Leben. Tieck Cymb. 5, 5; Winterſtunden verlängt du. V. Ov. 1, 215; Die mittelzeitige Silbe . . verlängt. Georg. 170; Der ihnen] zum Spott | ihr Tyrannei verlänget. Waldis Pſ. 129, 1; Wenn . . ein Mädchen . . ihren Hals verlängt

[reckt], um irgend durch ein Loch | . . zu schielen. W. 11, 181; Sein hagres Gesicht (s. d. und lang 1g) scheint noch sich zu verl. 12, 125; Der Riese, den die Angst mit jedem Augenblicke | um etliche Spannen in ihrem Wahn verlängt. 15, 11 ꝛc. Auch (veralt.): Unverlängt (adv.): in Kurzem. Lohenstein (Wachsmuth 3. 1, 886 Z. 26) ꝛc., s. auch [2c].

Längerling, m., –(e)s; –e: längliche Apfelsorte.

Längern, tr.: länger machen (gw. verl.) und refl.: länger werden, z. B.: Zwar l. schon sich ihres Lebens Schatten. Uhland 514; im Partic. auch ohne „sich" (s. d. †): Oft dann hab' ich mit Schlummer die l-den Tage gekürzt. Rückert 2, 287. vgl. langen 1a.

Zssetzg. z. B.: Ers: (veralt.) Lie. 48, 26; Des Lebens Lust e. Weckherlin 778, geändert in „verl." Wyttenbach Bild. 4, 47; Der Fried auf etliche Jahr erstreckt und erlängert. Stumpf 7268; Uhland W. 462. — Ver-: vgl. das im Allgm. seltnere, obgleich immer noch nicht seltne verlängen (wie im Ggstz. „verkürzen" gw., nicht „verkürzern"): Eine Linie um sich selbst, eine Zeit verl.; Mein Leben zu verl. und mein Leiden. Cham. 4, 157; Bände Kummers, | mit Erklärungen verlängert. G. 4, 30; Die wegzul-en ärgerlichen Krummungen. 100; Um sich v-des Gespräch zu unterbrechen, ein stockendes anzuregen. 15, 37; Man verlängerte, man verkurzte die Steigbügel. 19, 365; Stunden, die sich manchmal zu Tagen verlängerten. 20, 102; Wie das Gesicht des Poeten sich verlängerte [s. lang 1g]. 29, 271; Wie . . der Spaziergang sich in die Nacht verlangert. 40, 311 ꝛc.; Trostlose Allmacht, | die nicht einmal in Gräber ihren Arm | verl. [ausstrecken], eine kleine Übereilung | mit Menschenleben nicht verbessern kann. Sch. 305a; Dieser scherzhafte Zank, der mit ebensoviel Witz als Urbanität verlängert wurde. W. 27, 309; 26, 285 ꝛc. — Dazu: Verlängerung, das V. und (mit Mz.) das Stück, worum Etwas verlängert ist: Die Verlängerung der verlangerten Linie gleich machen ꝛc. Veralt. auch: Verlängerlich, a.: sich der Zeit nach dehnend, hinschleppend. Carolina VII ꝛc.

Ab-länglich: s. langbar.

Länglich (spr. länk-), a.: 1) ein wenig lang; lang im Vh. zur Breite: l-es Viereck, im Ggstz. zum Quadrat; l.-rund [oval], Ggstz. freirund ꝛc.; Ein dunner, hagrer, l-ter Mann. Cham. 4, 239; Die Pfiffigen streckt ihre l-ten [Gels-] Ohren vor. Heine Lut. 1, 101; Kam mit einem l-ten Gesichte (s. d. und lang 1g) aus dem Zimmer. Immermann M. 1, 124. Veralt. ohne Uml.: Schaidenreißer 65a. Auch: Ab-l., s. ablang. — 2) (meist scherzh.) von Schriften, Reden ꝛc., etwas in die Länge gezogen (s. lang 1g): Satt . . | von meiner Reflexionsfrende | und meiner überhaupt zu l-ten Manier. Bezzel 5, 44; Sezzer (Platen 7, 384); Eine von den Reden ist mir etwas l. werden. Zeller 3, 438. — 3) zeitl. in der Zssetzg.: Lebens- (s. lang 2b): L. angestellt; L-e Anstellung; L-e Sicherheit gewinnen. G. 3, 345; Wahr . . l. keine Güte. Kosegarten Kh. 3, 379. — 4) in Zssetzg. dem Partic. langend (ausreichend, genügend) entsprechend, so: Hin-: H. vertraut, bekannt damit ꝛc.; Das Bewusstsein ist seine h-e Waffe. G. 15, 11; Eine h-e Ehrenerklarung. 39, 293; Sie sind vollständig genug [s. gnug 2], um zu befriedigen, fragmentarisch genug, um anzuregen; h. barbarisch, um aufzufordern, h. zart, um zu besänftigen. 18, 193; Genug, um die Griechen zufrieden zu stellen; aber für uns wär es nicht h. W. 33, 154 ꝛc. — Mißtrauen in die H-keit seiner Einsichten. 32, 266; 21, 181 ꝛc; Ggstz.: Un-h. Bode Entw. 3, 9. — Zu-: Die mehr oder weniger z-e Definition. G. 39, 94; Ohne daß jedoch die Behandlung z. wäre und dem Ggstz. genug thate. 111; Die z-ste Antwort darauf. L. 3, 13; Z. das Gegentheil des Satzes erwiesen. 88; Möser Ph. 4, 233; W. 6, 14 ꝛc.; Aus der Zulänglichkeit, Einheit und Unabhängigkeit seines [von Gottes] Daseins. Kant SW. 1, 193; G. 21, 172 ꝛc. Häufiger der Ggstz.: Das Un-z-e durch das Vollständige seiner Persönlichkeit zu vergüten. G. 30, 13; Zu einem großen Zweck wurden un-z-e Mittel angewandt. 22, 95; 25, 132; 39, 202; 230; 15, 112; 12, 310; Sch. 760a; W. 5, 134 ꝛc. Dazu: Der menschlichen Schwäche und Unzulänglichkeit. G. 19, 238; 39, 115; 193; 231; Der Un-z-keit unsrer Vernunft dadurch nachgeholfen. W. 18, 31; 23, 70 ꝛc., auch mit Mz.: Jegliches Gemüth, je unruhiger es von den Schatten oder Un-z-keiten der Welt getroffen wird. Klinger Stolb. 2, 61.

Längling, m., –(e)s; –e: Langfisch.

Verlangnis, n., –ses; –se: Forderung (selten): Ein Haupt-V. der Anhänger des Romantismus ist die Forderung, daß ꝛc. Stolz Jahr. 2, 78.

Längs, adv.: entlang (s. d., worauf sich die Hinweise in [] beziehn): 1) räuml.: a) neben Präp. [1a]: Auf den Straßen, auf den Gassen | l. hinan bis zum Palaste. H. Gb 45; Rause, eine l. über der Krippe befestigte Leiter. P. 1, 201. — b) mit nachfolgendem Acc. [1c]: Schiff mit ihr einen so raschen Schleifer l. den Saal hinab. Klinger M. 1, 95; L. des Hellespontos Strand (oder zu d?). Sch. 53a; Der Weg ging . . . dann in einen großen Wald, dann l. einen plätschernden kühlen Bach. Hölty 3, 55 und ohne Uml.: Im Vorbeigehn l. eine Schneiderwerkstatt. 15; Streicht l. die Wand. 73; 2, 92; 105. — c) mit nachfolg. Genit. [1e]: Führt . . | ihn l. des Thals durch einen finstern Wald. Cham. 6, 230; Hölty W. 35; 129; 269; 275; Kopper Chr. 2, 69; Keller gH. 4, 276; Kerner 126; Kohl A. 1, 92; Platen 1, 195; 2, 9; 77; 4, 323; 347; Viele l. seines Zuges in Deutschland zurückgelassene Besatzungen. Sch. 948; Vogt Oc. 1, 235; An einem See, der wie ein Spiegel | l. eines dren Thals sich streckt. W. 11, 10; L. seines Kornfeldes. 9, 9 ꝛc., vgl. Bip., bei denen unentschieden, ob sie zu c oder d gehören, wie: Die Ufer der Mosel waren l. dieser Fahrt höchst mannigfaltig. G. 25, 140; L. der Seeküste. Sch. 1043a ꝛc. Nbnf.: Längst des Rückens herabfallen. Goner 3, 423 ꝛc. — d) am häufigsten mit nachfolg. Dat. [1g]: Alexis H. 1, 1, 224; Arndt E. 2; Cham. 4, 28; 303; Forster A. 1, 220; Br. 1, 417; 2, 153 (Hrsgbe); Freiligrath H. 240; Gerbel 4; Heine Reis. 4, 15; Rom. 43; Sal. 1, 38; H. Gb 30; Humboldt R. 1, 103; 2, 159; KlSchr. 1, 87; Kohl Südr. 1, 73; Lewald Herb. 3, 210; Klinger M. 1, 33; 4, 94; Schlegel Gd. 1, 197; Schwab 541; Stolberg Leg. 2, 74; Voigt Ner. 3, 7; Wrangel Rol. 9, 9; Talvj 2, 246; 291; L. wallenden Bächen | werden sie. V. Georg. 3, 143; L. dem . . Bauche . . gesprenkelt. 428; L. dem Schwad' hinsanken die häufigen Grüße. Il. 18, 552; 575; 13, 682; 10, 136; Od. 4, 432; Ov. 1, 191; Das reine Gold der ausgeflochtnen Haare | wallt l. dem Rücken dicht hinab. W. 11, 257 ꝛc. Nbnf.: Längst dem Sangarstrom. B. 153a; Forster R. 1, 12; 206; 224; 266; JGJacobi 2, 145; Kosegarten Kh. 2, 39; Lichtenberg 4, 37; Michaelis 32; Stolberg Il. 18, 553; 573; W. 15, 21 (Reim: Hengst), s. [1i] entlängst (und entlangs) und vgl. die Doppelf. mittels und mittelst ꝛc. — 2) zeitl.: hochd. ugw., hochschwz.: L. Stück — lange. Gotthelf G. 199; 305; Sch. 233; 235 ꝛc.

Zssetzg.: Seits: s. seitlang.

Langsam (spr. lank-), a.: 1) Ggstz. von geschwind ꝛc., vgl. träge, sacht: L. schiffen. Ay. 27, 7; Sei schnell zu hören, l. zu reden und l. zum Zorn. Jak. 1, 19; Hebet die Gestalt | lang und l. sich im Bett empor. G. 1, 193; Die langen l-en Qualen. 10, 50; Gewisse [Körper-] Theile . . l. [mit Behagen dabei verweilend] mit dem Reiz der alten Künstler bilden. Heinse A. 2, 56; L. kommt auch zum Ziel. Kohl C. 1, 60; L. in dem Lauf der Heren, | schnell, wie es der Geist gebeuten, | will das Werk empfunden sein. Sch. 49b; Bei l-em Feuer lebendig verbrannt. 522a; Der ohne Schaltheit prüft, zum Tadel l. ist. W. 12, 160 ꝛc. — a) Zssetzg., die einen Vergleich ausdrücken, z. B.: Mein Blut so leichen-l. zu machen. Hp. 2, 139; Zwei unerträgliche Stunden verschlichen schnecken-l. Kosegarten Kh. 2, 65 ꝛc. — b) Dazu: Die L-keit. Ugw. aber: Verlangsamkeit. Schilling Syh. 21, das Streben Etwas zu verlangsamen. — 2) (mundartl., veralt.) adv. = spät. Sobernheim Ref. 108; Luther SW. 56, 13; Drei Wochen l-er. Reichart Gart. 3, 4; 3; Voß G. 1, 61; Weis Zal. 5; 109; 230.

Anm. Ahd., mhd. lancsam, sich vermischend mit der Zssetzg. ahd. langseime, mhd. lanseime, dessen letzte Hälfte wohl dem gotb. sains (zögernd, vgl. lat. segnis, träge) entspricht. S. auch säumen.

Ver-langsamen, tr.: langsam machen: Da der Wind auf die beiden Geschwindigkeiten den entgegengesetzten beschleunigenden oder v-den Effekt ausübt. Humboldt KlSchr. 1, 386; Diese Verlangsamung. 396; Bernhardy Sich. 123; gW. 2, 45; Liebig Thierch. 7; 166; Mützelburg 2, 2, 256 ꝛc.; Ver-l. kannst du und v e r g e s c h w i n d e r n | jede Bewegung. Rückert W. 3, 126.

Längst ꝛc.: s. I. Lang 3c und d; Entlang 1i und längs 1c und d.

Lanke, f.; –n: 1) Die Grundforelle, Salmo lacustris, . . heißt im Rhein Rhein-L., in der Zu Ilf-L. Schobi 1b. 163; 53; Grube 2, 232. s. II. Anke. — 2) (s. Flanke, Anm. und Gelenk) die Seite des Bauchs, die Weiche; bei den Fleischern das Lendenstück. — 3) (s. 2) L., bei den märkischen Fischern eine Seite des Wassers, wo man fischen kann. Fisch. — 4) Böttcher: eine fehlerhafte Krümmung oder ein Knoten im Reif. ebd.

Anm. Diesen meist mundartl. Wörtern liegen verschiedne, nicht sicher ausgemittelte Stamme zu Grunde.

Länne, f.; –n: (mundartl.) Deichsel zum Einhängen, woran das Rindvieh unterm Doppeljoch zieht; Gabeldeichsel, vgl. mhd. lanne, Kette.

Länste, m., –n; –n: in Schleswig = Freibauer (s. d.), Ggstz. Bonde.

* **Lanterne**: s. Laterne.

Lantschen, tr.: Schiff.: über Bord werfen, z. B. eine Leiche. Hamburg. (59) 2, 90.

* **Lanzade**: s. Lancade.

Lanz-e, f.; –n; Länzchen, lein; –en-: 1) eine Angriffswaffe, aus langem Stabe (Schaft) mit ehrner od. eiserner Spitze bestehend, im weitern Sinne nicht verschieden von Speer, (Wurf-) Spieß ꝛc., z. B.: Hart quält ihn der nachgeschleppte | lange Speer . . . Aus dem Schenkel die sehnige L. zu ziehen. B. 229 v. 865 ff.; Dieser Speer . . Die L. . . Den Spieß. Platen 4, 379 ff.; Die ragende L. beschwert ihn | nachgeschleift . . . Daß er dem Schenkel entzöge den Wurfspieß. V. Il. 5, 664 ff.; Merions zielte mit blinkender Lanz' ihm entgegen . . . Merions' Speer . . Den Wurfspieß. 13, 159 ff.; Rasch dann schwang und entsandt' er die weithinschattende L., | . . traf . . die Wange des Helmes | und nicht hemmete solcher den Speer. Od. 24, 522 ff. Andrerseits unterschieden, z. B.: Beides Spieß und L. Hiob 39, 23; Die [orientalische] L. lehnt sich an den [europäischen] Speer. Freiligrath SW. 1, 264; Stangen-L. [der Reiter] . . so lang als der Hellebardenspieß, aber schwächer. Rüstow KL. 137 ꝛc., nam. aber (s. Landsknecht) im Mittelalter als die Waffe der Ritter für Turnier und Schlacht: Dann eröffneten die Schranken sich | . . L-n krachten splitternd. G. 13, 126; So manchen Mann vom Roß mit seiner L. stach er. Rückert Nos. 94b; Keiner brach so zierlich eine L. W. 11, 63; Beide legten ihre L-n ein [nachher „Speer"]. 113 ꝛc. So auch übertr.: Für Einen oder Etwas eine L. einlegen, brechen, als ritterlicher Kämpfer dafür auftreten ꝛc. — Zssetzg. z. B.: In dem wilden Kriegestanze | brach die schönste Helden-L., | Preußen, euer General. Schenkendorf; Kampf(es)-, Kriegs-, Schlacht(en)-L., Turnier-L. ꝛc., Kosaken-, Reiter-, Ritter-L. ꝛc.; Die Tode-L. [die todbringende]. Kl. Dd. 2, 164; Sch. 115a ꝛc. — 2) zuw. = Lanzenbewaffneter ꝛc.: Mit 8000 Schweizern, 500 burgundischen L-n und den wenigen Deutschen. Ulfilas König Lthr. 1, 171 ꝛc. Im Mittelalter nam. auch bei den Reiterscharen, ein Ritter mit den zu ihm gehörenden und von ihm angeführten Knappen. — 3) (s. 1) übertr. auf Ähnliches, z. B. ugw.: Der Esse L-n [Bratspieße]. Kl. Dd. 2, 193. nam. a) Spieß mit langem Stiel für die Reiter beim Saubetzen. — b) Spieß zum Tödten des harpunierten Wallfisches ꝛc. — c) verkl., ein zweischneidiges Werkzeug der Wundärzte zum Aderlassen, Impfen ꝛc.: Das Lanzchen, | welches die schwellende Ader erleichtert. Kosegarten Kh. 3, 121. gw. Lanzette, seltner: Das Lanzen. Hermes 26, 343. — d) (Wasser-L., in den Wasserkünsten, ein hochsteigender dünner Strahl. — 4) bursch. (s. 2): die Waffe beim Trink-Turnier oder Gelage, d. h. der Humpen, vgl.: Oder im trauten Kreis zu zechen | ist die schönste Ritterfahrt, | ist ein männlich L-n-Brechen. Holtmann 296 und dazu: Lanzen, intr. (haben): trinken, vgl. bechern. — -ener, m., –s; uv.: ein Lanzenbewaffneter: Unsrer Lanzner Speer'. V. Sh. 3, 303, auch: Spieß und Speer für Lanzer. Rückert Nos. 15b ꝛc. — -ett, n., –(e)s; –e; -ette, f.; –n; -ettchen; –n-: s. Lanze 3c. — -ig, a.: in Zssetzg.: mit einer Lanze versehn, z. B.:

Plandzige, Golden-L–e. Preysen A. 3. 256; Schlug die Schaar fünftausend-l. Arndt Gr. 383 ꝛc., vgl. auch Lenz, Anm.

Anm. „Vom lat. lancea, nach Varro bei Gellius [15, 30] ein hispanisches, nach Andern ein gallisches oder german. Wort." Dietz.

* **Lapidär** (lat.), a.: kurz und bündig, wie eine Inschrift auf einem Denkstein: Die l–e Wucht seines Stils. Gutzkow A. 3, 234.

I. **Lapp**, s.; –en: Schiff.: 1) Ist das Inholz nur der Dicke nach oder an der Plankenseite ein wenig verfault, so wird nur diese Stelle abgekerfelt und eine sogenannte L., d. h. ein dünnes Holzstück [als Flicken, s. Lappen I. und II.] aufgesetzt. Bobrik 254, vgl. Einsetzer, Einsetzer. — 2) L. des Bugspriets: eine Schale, die zur Verstärkung auf die obere Seite des Bugspriets vorn vom Fuß bis an die Mitte gelegt wird. 456.

II. **Lapp**, m., –en; –en: Laffe (s. d. und Labbe, Anm.), abgeschmackte Person von kindisch unreifem Verstand und Wesen (s. lärpisch), Hansnarr, Geck: Zu einem merklichen und liederlichen L–en werden. Arndt G. 66; Des neidigen L–en. Clara (Wackernagel 3, 1. 913 3. 35); Frank Kal. G 4b; Rollenhagen Fr. 290; Hagedorn G. 2, 39; So hangt sie mir zwei [Narren-]Schellen dran . . | gleich als ein andrer L–e. Uhland V. 642; Sokrates in der Schellenlarv' | bleibt Sokrates, wird drum kein L. W. 33, 393 ꝛc., s. Schöne Heist. 3, 13; schwgr. Lappl. Conrad G. 137; Sch. 329 ꝛc. — Bair.: ein Blödsinniger. Schm.

Anm. „L. heißt: ein feiger, weibischer, nichtswürdiger Mensch, wie das Beiwort lärpisch, welches von diesem Hw. abstammt, zu erkennen giebt. Und wer wird für feiger, weibischer und nichtswürdiger gehalten, als ein Verschnittener? Für diesen gebraucht es Hagen Singg. 2490: . . Daß man den Hahn zum L–n mache ꝛc." s. d. 329, vgl. von einem Kapaun: Diesen armen Narren. Kuff Ib. 168, ferner: Ein Lappen-L. Keller Fastn. 316 v. 22.

III. **Bär(en)lapp**, m., –s; –e. — **–en**, m., –s; uv.; s: Botan.: ein meerartiges Farnkraut, Lycopodium, nam. L. clavatum, das fußlange kriechende Schnüre bildet u. dessen Samen das Druden-, Hexenoder Streumehl ist, womit man wund oder fratt gewordne Kinder bestreut und auf Bühnen die Blitze nachmacht (russ. „Plaun", s. Olearius Reis. 242b): Es kommt dieses Streumehl von einer Pflanze, die . . an verschiedenen Orten ungleiche Namen hat, als da sind Bärlappe, St. Johannisquartel, Drudenfuß, Wolfsklaue, Teufelsklaue, Nennheil ꝛc. Hebel 6, 249; Nemnich; Lebermoose, Bärlappe. Oken 3, 23; Die Bärlappen. 316; Die Flamme von Bärlappenmehl, — Theaterfeuer. Kb. 106b; In den Blitz-, Hagel- und Donnerwettern von Bärenlappen, so die Hexen um uns herum machen. W. Merck 1, 103 ꝛc.; Ein Bärenlappen-Blitz. W. 25, 67; Seine Blitze sind nur von Bärenlappen. 14, 156 ꝛc.

Lappäli-e, f.; –n: unbedeutende Kleinigkeit, Bagatelle (s. Lapperei): G. 29, 209; Der kleinen L–n von Briefe lesen mit dem Nabel . . zu geschweigen. Immermann M. 2, 238; L. 12, 137; Kostet mich die L. da 300 Dollars. Denkwürd. Leg. 3, 207; Possen und L–n. W. Luc. 1, 7; L–n wichtig und hohe Mittel gemein zu machen. Zelter 1, 347 ꝛc.

Läppe, m., –n; –n: s. Lapp II., Lappen I. und Lappländer. — **Gelappe**, n., –s; uv.: weidm.: Behang (s. d. und Labbe, Anm.).

I. **Läppen**, m., –s; uv.; Läppchen, lein; s: zunächst ein schlaff und weich herniederhängender Theil eines Körpers, so: 1) Anat.: Hauptabtheilungen mehrerer Weichgebilde, durch tiefe Einschnitte bewirkt (lobus): Die L. (Flügel) der Leber, Lunge, Schild-, Brustdrüse ꝛc.; Zwei ziemlich der Quere nach sehr tiefgehende Windungen, wodurch die Hirnkugeln in drei große L. geschieden werden. Oken 4, 52 ꝛc. — 2) (s. 1) ähnl. im gw. Leben: Ein Mundlappe [schlaff hängender Mund]. H. 11, 309 ꝛc.; auch (vgl. Flügel 2a) — Nasenflügel, z. B.: Die Unbestimmtheit, Unvollendung des Naslöppchens. Lavater 1, 105 ꝛc.; der untre Zipfel des menschlichen Ohrs, z. B.: Ich legte ihm zwei Ringe . . an die Ohren; die Ringe . . klemmten das Läppchen. G. 29, 58, s. Ohr-L., dagegen weidm.: L., die hängenden Ohren eines Hunds (vgl. Behang); ferner die niederhangende Haut unter dem Schnabel mancher Vögel, z. B. des Hahns, Truthahns ꝛc.: L., Bart-, Fleisch-, Kehl-, Schnabel-L. ꝛc., s. II. 3a. — 3) (vgl. 1) Botan.: L. (Lobus), ein breiter, durch Bogenlinien, die nicht über die Mitte eindringen, begrenzter Pflanzentheil, s. auch Samenlappen und lappig 3. — 4) zuw. ein niederhängender Theil der Kleidung, z. B. = Bäffchen (s. d.): Wie gerne setzt' ich ihm nicht Sonntags immer seine Läppchen zurecht! Gutzkow Bl. 1, 91; ferner: Daß sie ihnen Läppchen machen an den Zipfeln ihrer Kleider. 4. Mos. 15, 38 ꝛc., s. Brust-L. — 5) nam. aber gw.: ein abgerissenes Stück Zeug, Flicken, Fetzen, eig. u. übtr., z. B. sprchw.: Niemand flicket ein alt Kleid mit einem L. von neuem Tuch; denn der Lappe reißet doch wieder vom Kleid ꝛc. Matth. 9, 16 ꝛc. u. o., z. B. G. 39, 377; Einem ernsten viel- | versprechenden Gedichte hier und da | wie einen Purpur-L. angeflickt [s. d.], | der weithin glänzen soll. W. HB. 2, 200 (vgl. B. H. 2, 352; W. Luc. 1, 3b); Post Kehl. 5 ꝛc.; ferner z. B.: Welche ausgerissene L. [s. d] aus meinen Briefen hatte der kunstreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 seinem schönen Rede der mannigfaltigsten Buntheit nicht auf- und eingenäht. Arndt Ver. XI; Schneiderherberge . . Saie voll L. und Fetzen. G. 25, 259; L., die der Schneidermeister in die Hölle [s. d. 1c] fahren ließ. Holländer Stillfr. 1, 3b; Phantasie, die aus Tausenden zusammenträgt . ., Bettlerarmuth, Lumpen [s. d.] und L. und kein ganzes Stück. Heine R. 1, 255; Eure L. | und Klappen an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 66; Zu übler Kleider Besserung, | daß sie alte L. neu aufstutze. Wiel. 1, 63; Kotzebue . . schneidert und näht nach Herzenslust mit Benutzung alter L. und Flicken. Hochgel DW. 3, 60; Viel bunte Flitter flattern fort, | ein Läppchen hier, ein Läppchen dort. Simrock; Die Gesellschaft, aus L. von verschiedener Güte und Farbe zusammengesetzt und die du mir wohl nicht zumuthen wirst in eine Musterkarte [s. d.] zu bringen. Chamisso 6, 149; Behängt mit bunten L. Werner Otf. 1, 24; Was . . wie L. eines zerrissenen weltlichen Rockes an mir niederwallt. W. 27, 393 ꝛc. S. Lappländer 3; auch verächtl. Bez. eines Kleids ꝛc.; auch ein Stück weichen Leders, z. B. sprchw.: Laßt man ihm [dem Hund] das Lappln, so wird er fortan lernen das Leder fressen (vgl. Riemen). Luther SW. 56, 60 ꝛc., so auch von Filz und ähnl. Stoffen und übtr. wie „Wisch" ꝛc. verächtl. Bez. eines Briefs ꝛc., z. B.: „Nun heraus mit den L.!" Der Andere reichte ihm stumm die beiden Orden. Hebel Leb. 245 ꝛc. — 6) weidm. (s. 5): an einer Leine in Zwischenräumen befestigte Streifen Leinwand (Tuch- oder Tücher-L.) oder wehende Federn (Feder-, Flieder-, Flitter-L.), die aufgestellt werden, um das Wild zurückzuscheuchen. Döbel 2, 29 ff., vgl. Blendzeug. Dazu: Durch die L. gehn: vom Wild, das zu sehr forciert doch aus dem verlappten Bezirk über die Feder-L. fällt. Laube Brev. 271, und danach übtr. sprchw., z. B.: Sie ging, vorsichtiger Natur, | ihm immer durch die L. [entging, entwischte ihm]. Chamisso 3, 40 ꝛc. — 7) Schiff. (s. 5): a) auf den Rheinschiffen = Segel: Der Schiffer hat alle L. beigesetzt. Bobrik; Lappmann, der auf einem Rheinschiff die Aufsicht über die Segel führt. ib. — b) (vgl. Flicken, der auf Etwas gesetzt wird) schützende Verdopplung, s. Buß- und Stoß-L. — 8) Schlachter. (s. 9): dünne aus Bauch und Wanst des Rindviehs gehackte Stücken Fleisch. — 9) (s. 5) mundartl., verallgemeinert = Fetzen (s. d.), Stück, z. B.: Riß einen ordentlichen L. Kruste und Krume [Stück Brot] ab. Horn Schmj. 185; Mit dem Häuschen und meinen paar Lappen Land. rhD. 2, 52 ꝛc.; Schnee-L., schneebedeckter Fleck. Kehl A. 2, 255 ꝛc. — 10) Uneig. auch (in techn. Anwendung) metallne Hervorragung, nam. a) Maschin.: beim Beschlag an den Armen eines Kehrads vorragende Stücke zur Befestigung des Kranzes. — b) Schlosser.: das ausgeschweifte, verzierte Ende eines Kofferbeschlags; der im Holz steckende Theil eines Thür- oder Fensterbands, s. Fisch 4. — c) Sporer.: vorragende Verzierung an der Stange des Pferdezaums. — d) Uhrmach.: L., Spindel-L., die Plättchen oder Flügel an der Spindel, die, in die Zähne des Steigrads greifend, die „Hemmung" bewirken, s. einlappen 5. — e) Wasserb.: an eisernen Wasserröhren die vorragenden Ränder, mittels deren zwei Stücken durch Schrauben an einander befestigt werden können ꝛc.

Anm. S. Labbe, Anm. — Alte Form: Larpe, z. B. bei Luther (s. 4); Debel 2, 30a (zu 6); H. (2) ꝛc.

Zssgg. vgl. die von Flicken (Hader) ꝛc., Tuch, z. B.: **Bärt-** [2]. — **Brüst-** [4; 5]: ein die Brust bedeckender Lappen, Brustfleck (s. Fleck 2c), vgl. Jammer-L. — **Brüstdrüsen-** [2]. — **Büß-** [7b]: eine Verdopplung von Planken vorn am Bug der Grönlandsfahrer. — **Färbe(r)-** [5]: Tournesol-, Schminklappchen, leinene mit dem Saft einer Pflanze (Chrozophora tinctoria) getränkte Lappen, die zum Schminken dienen oder dienten, s. Karmesch 3, 539. — **Feder-** [6]. — **Fege-** [5]: Wisch-L. — **Filz-** [5]: 1) ein Lappen, Stück Filz. — 2) = Filztuch, ein leinenes Tuch, worauf die Hutmacher die Haare filzen (s. d. 1). — **Flieder-** [6]. — **Fleisch-** [2]. — **Flick-** [5]: Seiner Rede solche bunte und närrische F. aufkleistern. Span 1, XVIII. — **Flitter-**: 1) [5] verächtl. Bezeichn. für Flitterstaat. — 2) Feder-L. — **Freundschafts-** [5]: verschiedene Lappen — als Abfall von den Kleidern ꝛc. Befreundeter, die man zusammenstückt und so als buntfarbiges Ganze verwendet (s. Flicken- oder Lappendecke), z. B.: Einen Rittsitz von sogenannten Freundschaftslappen zusammengefügt. Immermann M. 3, 252. — **Gäfer-** [4; 5]: Geferlap (s. d.). — **Größ-**: Art Flügelschnecke, Strombus latissimus, Breitlippe. — **Haut-**: lappig niederhängende Haut, z. B. [2]. — **Herz-**: 1) der muskulöse Anhang der Vorkammern des Herzens, Herz-Ohr. — 2) [3] ein — nam. Wickelkindern — übers Herz gelegter Lappen. — **Hirn-** [1]. — **Jämmer-** [4; 5]: verächtl. Bez. eines Vorhemdes, gleichsam als eines jämmerlichen Lappen, der das Oberhemde ersetzen soll. — **Kehl-** [2]. — **Kessel-, Küchen-** [5]: in den Küchen zum Anfassen des Kessels, Ruß-L. ꝛc. — **Klebe-**: sprchw.: Einem ein Klebeläppchen („Klebelbichen", Olearius Rei. 593) anhängen, etwas Nachtheiliges nachsagen. — **Leber-** [1]. — **Lungen-** [1]. — **Münd-** [2]. — **Näs(en)-**: 1) [2]. — 2) verächtl. statt Taschentuch, Rotz-L. — **Ohr-** [2]: Am linken O. Kb. 175a; Das Mädchen erröthete bis an die Ohrlappchen. W. 9, 60; Er war verloren, | hätt' ihn nicht Sonnenuhr noch beim Ohren- | läppchen gezupft [mahnend, erinnernd]. 10, 220 ꝛc. — **Püppen-** [5]: kleine Stücken Zeug, insofern sie zu Puppenkleidern zu brauchen sind. — **Purpur-** [5]. — **Röz-**: Nasen-L. (2). — **Nuß-**: Kessel-L. — **Samen-** [3]: Keimlebrnen. G. 36, 20. — **Scharlach-** [5]: 23, 63 ꝛc., s. Purpur-L. — **Scheuer-** [5]: altes Zeug zum Scheuern und Aufwischen. — **Schmächt-**: (mundartl.) Hungerleider: Sch., bleibe mir . . vom Leib! Grabbe Herm. 60. — **Schmier-**: schmieriger Lappen ꝛc. z. B. als Bez. eines geschmierten, gefudelten Gemäldes. Chamisso 6, 146 ꝛc. — **Schminke-**: Färbe-L. Oken 3, 1559. — **Schmutz-** [5]: Zeugabfälle, die der Schneider seinen Kunden entziehend für sich behält. — **Schnäbel-** [2]: Truthähne mit närrisch rothen Sch. Heine Reis. 3, 125. — **Schnee-** [9]. — **Schneider-** [5]: Abfälle der Schneiderwerkstatt. — **Schuh-**: 1) [5]: Lappen zum Abwischen des Schuhzeugs. — 2) [3] ein Flicken des Schuhzeugs, vgl. Schuhlapper und dann: (geflicktes) Schuhzeug, nam. in der sprchw. Wendung: Sich auf die Sch. [Socken, Strümpfe] machen, gehen, davon gehn. — **Spindel-** [10d]. — **Spinn-** [3]: (Reerschläg.) wollner Lappen, den der Hanfspinner in der Hand hat, durch die der Faden läuft, um sie vorm Wundwerden zu schützen. — **Spül-** [5]: Wasch-L. — **Stöß-** [7b]: St. des Marssegels, Tuchdopplung als Schutz vor dem Schamvieren oder Scheuern durch den Mars. — **Trocken-** [5]: Ein halb Dutzend Spul-, Wasch- und T. Holländer Tag. 1, 256. — **Wasch-** [5]: 1) Lappen zum Abwaschen in der Küche ꝛc. — 2) übtr. von 1: eine Person ohne Thatkraft, ein schlaffer Mensch: Ein targer wohl charakterisierter, charakterloser W. Chem. 5, 76, vgl.: Was nennt der waschlappige Jacobi Stolz? Voss 1, 111 ꝛc. — **Wisch-** [5]: Lappen zum Abwischen. — **Zeug-** [5] u. ä. m.

II. **Läppen**, tr. und intr. (haben): 1) schlürfen,

s. labbern 1a und Zssg. — 2) intr.: (vralt.) schlaff hangen, wie ein Lappen, schlottern: Es ist Alles weich und lotlecht [lottrig] an Einem den der Schlag gerührt, es lummiet und lappet Alles. Keisersberg Pest. 152. — a) auch übrtr. auf den klanglosen Schall: Thaler klappen [klingen], Worte l. Sprchw., s. Schm. 2, 486; Auch noch heute die Reimenschmiede l. und klappen in dieser Art gemeiniglich immer hin. Schmid 502. — 3) tr.: mit Lappen versehn, bes.: a) im Partic. = lappig (s. d.), nam. Naturgesch. (s. I., 1, 2 und 3): Echte Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeister Gsch. 514; Großgelappte Blätter. gW. 2, 191; Ein Kranz röthlicher, vielfach gelappter Tentakeln. Vogt Oc. 2, 27: Seine unten etwas gelappten Fangarme. 197; Ein runtliches Blatt heißt lappig oder gelappt (lobatum), wenn es tiefe Einschnitte hat, nach der Anzahl der Lappen 3-, 5-, 7-, 9-lappig oder -gelappt rc. — b) einen Lappen (I. 5) oder Flicken aufsetzen, flicken: Kleider, Schuhe, Strümpfe rc., Kessel, Pfannen l.; Bist du da zerrissen, so lappe dich der Teufel. Luther EAW. 61, 42; In gelappten Schuhen gehen. Prop E. 3, 316; Schlegel Sh. 5, 35 rc. — c) weidm.: Lappen (I. 6) oder das Blendzeug aufstellen; damit umgeben: Einen Bezirk oder das Wild darin l., be-, ein-, um-, ver-l. rc.

Zssg. s. [1], ferner die von flicken, z. B.: An-: 1) [3b] Einen Purpurflicken a. rc. — 2) [3c] das abgehaspelte Blendzeug aufrichten. — 3) (vralt.) = einl. 3. — Auf-: 1) [3c] aufflicken. — 2) [1] aufschlürfen. — Aus-: 1) [3c] flickend ausbessern. — 2) [1] ausschlürfen. — Be- [3], nam.: 1) [3c]. — 2) Ein wohl belappter Hund, mit hangenden Lefzen rc., s. Labbe, Anm. — Durch-: Wer so ihre [der Sprache] Zier mit Flickerei durchlappet. Schottel. — Ein-: 1) [1] einschlürfen. — 2) [3c] Laude Brev. 271 rc. — 3) (veraltend) verleumden, gleichsam in Fetzen hauen, vgl.: zur Bank (s. d. II. 2f) hauen: Etlich trugen ihn gen Hof und lappten ihn ein. Matthesius Lthr. 129a; Da der böse Haman ihre Vettern und Volk zu Hof einlappet. Prof. 23 rc. — 4) [3b] einflicken: In einer Kunstrede ein griechisch Wort eingelappet. Spate 1. XVIII. — 5) intr. (sein): (Uhrmach.) Die Uhr ist eingelappt, hat aufgesetzen, die Spindellappen sind im Steigrad hängen geblieben. — Um-: rings mit Lappen umgeben, z. B.: Ein von seltsamen Fetzen Umlappter. Rückert Mak. 1, 92 rc., nam. auch [3c]. — Ver-: 1) [3c] Laude Brev. 271 rc. — 2) mit Lappen be- oder verkleiden: Der Deutsche habe nichts Eigenes und verlappe und verpuppe sich mit den Beifetzlecken aller übrigen Völker. Jahn Werke XIV. — 3) (s. 2) Die Mutterschafe v., sie unterm Schwanz mit einem Lappen versehn, solang der Bock sie noch nicht bespringen soll. — 4) zer-l. — Zer-: tr.: in Lappen zerreißen, z. B.: Einen Rock. Olearius Reis. 223a und intr. (sein): in Lappen zerfallen rc. [2]: In zerrissen und zerlappeten Kleidern. Ros. 35b; Zerlappte Hemden. Stilling 2, 188, ebenso ver-l. — Zu-: mit Lappen schließen, z. B.: Ein Loch z. [3b]; Hinter dem Wilde vollends z. [3c]. Pöbel 2, 73. — Zusammen- [3b]: Aus den kunterbunten Centonen dieses und jenes Autors mit unverantwortlichem Zeitverluste zusammengelappt. Wurm Spr. 39.

Lapper, m., -s; uv.: Flicker (s. d. und lappen 3b), nam. in Zssg., wie: Alt-, Kessel-, Pfannen-, Schuh-, Strumpf-L., z. B.: Ihr schilt wie Kesselflicker. . . Eure Altlapper-Stuckchen. v. Ch. 2, 313 rc. — -ei, f.; -en: 1) Flickerei, Flickwerk: Der L. gewehrt, das reine Deutsch erzwungen, | das Nichts erbetteln darf von fremder Sprach' und Zungen. Rachel 6, 341; Jahn M. 180; Zssg. (s. Flickerei und Lapper) z. B.: Alt-L. rc. — 2) Lappalie (s. d. und lappern): Weil dir deine L-en mißglückten. Sch. 126b; Unachsamkeit in beiläufigen L. v. Arn. 2, 356 rc. Auch mit Uml.: Kindische Läppereien. H. 13, 245; ETAHoffmann Ausgw. 7, 395; Reiser 4, 223b; Pfeffel Pr. 8, 53 rc. — -n (läppern), tr. und intr. (haben): 1) labbern (s. d.). — 2) Etwas in der Weise eines Lappers oder Flickers („lapper- und flapperweise"), also in einzelnen Fetzen und Stücken, statt im Großen und Ganzen, in Lapperei verbrauchen, anwenden, zusammenbringen rc. (vgl. verklappern und das dort Angeführte und z. B.: Läppchenweise in den Gehirnchen der Welschen aller Völker aufstapeziert. G. 31, 23): Er bezahlt nie rein aus, sondern bringt das Geld l-d zusammen rc., und nam. in Zssg.: Einem im Spiel Geld ab-l.; Ihm Geld zu-l.; Die Summe lappert sich allmählich zusammen; Sein Geld verlappern und verklappern (s. d.), in Lappereien ausgeben; Sie verläpperten [verloren] damals die schönste Zeit, bis Nadezky erstarkt war. Saalländer Soldkr. 196 rc., bei Spate: Lippern rc.

Läppig, a.: 1) schlaff, wie ein Lappen: L-e Rinde. Burmeister gW. 2, 209; In euren l-en Mäntlein [schlaffen Muskeln] keine Schnellkraft. Nicolai Werth. 10; Lappichtes, lumpiges Zeug, Leder rc., auch in Zssg., übrtr.: Wasch-l., s. Waschlappen. — 2) wie ein Lapp (s. d.), albern rc.: Der lappichte Geselle. W. 12, 72. — 3) mit Lappen versehen oder daraus bestehend (vgl. Lappen II. 3a): Ein l-es [zerlapptes] Kleid; Ihre für rauh und roh geschmälte Sprache entwickelt einen Reichthum, gegen den unsere fremd-l-e [mit fremden Lappen behängte] Weise kettenhaft absticht. Jahn (Herrig 24, 435); Bunt-l. rc.; Der Leib aller Brachiopoden von einem zwei-l-en [oder gelappten] Mantel umhüllt. Burmeister Gsch. 376; Eintheilung der Pflanzen in lappenlose (Akotyledonen), in ein-l-e (Monokotyledonen) und in zwei-l-e (Dikotyledonen). Oken 2, 80, vgl. Samenlappen.

Läppisch, a.: 1) zuw.: übermäßig weichlich, ohne Kern und Kraft (s. Labbe, Anm.), z. B.: Endlich hat Gleim diesmal seine l-e Weichlichk. überwunden. Danzel 337; Alles Dies hat der gelinde l-e Winter vereitelt. Zeller 1, 216, vgl.: Ihre Nahrungsweise ist nicht so lipperläpsch wie die unsrige. Monatsbl. 1, 439a rc. — 2) (vgl. 1) wie ein Lapp oder dem Wesen eines solchen gemäß, von kindisch unreifem Verstand zeugend, albern und abgeschmackt: Es wäre lächerlich, oder mehr als lächerlich, l. Engel 8, 281; Kindergeschichten und l-e Sprüchelchen. Forster Br. 1, 7; Läppisch, fast l. G. 12, 27; 2, 203; Artet das Gefühl des Schönen aus, wenn das Erle dabei gänzlich mangelt und man nennt es l. Kant SchE. 16; Anakreontische Gedichte sind gemeiniglich sehr nahe beim L-en. 19; 40; 50; Das L-e oder mit einem höflicheren Ausdruck das Leichtsinnige, wichtige Dinge werden als Spaß behandelt und Kleinigkeiten dienen zur ernsthaftesten Beschäftigung. 90; Luther 1, 156a; L-er Einwurf! Sch. 204a; Gelapptes eines l-en Märchens. W. 13, 106; L-es Märchen. 18, 109; 23, 271; Bejahrte Leute mit so l-en Fragstücken, wie man sie etwa an ein Kind von drei Jahren thun könnte, unterhalten. 22, 340.

Anm. Dazu: Geläppsche [l-es Zeug] für Witz halten. Jahn W. XVII. — Daß 'm die Köhler nicht gelappischt hätten, s. G. 8, 518 (f).

Läps, m., -es; -e: Flaps (s. d.), Schlaps, Schlingel: Schäme Er sich doch, Er großer L.! Gotz 1, 71.

Lärche, f.; -n; -n, Lärch-: eine Art Fichte, Pinus larix (mhd. larche, lerchboum). Bärat 1, 193; Freiligrath G. 93; G. 23, 14; Oken 3, 349; Stumpf 605b rc. — -n, a.: von Lärchenholz.

Anm. Schwzr. auch Lortanne, dazu: Der Lörtsch, ihr harziges Öl, und lörtschen, solches Harz sammeln, und in Wallis Lörtschine der Baum und das Harz. Stalder, vgl.: Dies Lärchenharz wird genennt . . Terpentin, in Wallis Lertschinen. Stumpf 606a, s.: Das Lärchet. Schm. 2, 459, und vgl. Gierle, Anm. S. auch Stalder: Igenholz.

* **Laren** (lat.), pl.: Mythol., die Schutzgötter des Hauses, daher dichter. das Haus selbst: Zu deines Mädchens L. | kommst du nächtlich oft gegangen. Platen 1, 105; Den heiligen Herd der L. umzustürzen. Sch. 381b rc.

Larifari, interj. und n., -s, uv.; -s: eig. (s. 1a 1 und 2) Silben ohne Sinn, die man singend einer Weise unterlegt, nam. im Refrain, und danach dann: sinnlose Klänge, Schnickschnack, Unsinn, vgl.: „Zu den Zeiten Schah Dolka's, Ihrer Majestät Urahnherrns, gierreichen Andenkens" — — La Faridondaine, La Faridondon, brummte der Sultan. W. 7, 98 (nach frz. Liederrefrain, vgl. z. B. Béranger Chansons — Bruxelles 1832 — 1, 97; 192 rc.); Wie bin ich des poetischen lari fa ri unserer Genietunker so überdrüssig! Auerbach 3, 51 rc., s. larum; Das ist aber L. [Unsinn]. Auerbach Ov. 398; Gutzkow Mitt. 26 rc.; Doch wenden wir unsre Ohren ab von diesem L. Heinse. A. 1, 240; Keller Gh. 2, 250; LuS. 228; Ach, L.! Körner 253a; L. mit feindlichen Truppen! Laube DW. 5, 7; Es ist mit seiner Erlaubnis, Einwürfe . . machen zu dürfen, L. f. 10, 190; Achtlos . . eures L-s. V. 4, 172. — -haft, a.: unsinnig, nichtssagend. Scherr Gr. 2, 201.

Lärm, m., -(e)s; 0: Alarm (s. d. und Anm.), eig. Ruf „zu den Waffen!"; dann: Auflauf mit wildem Durcheinanderschrein und Getöse; Kampf, Streit; ferner: ein lautes, durcheinanderschallendes, anhaltendes Getöse, Geschrei, Gezänk rc.: Viel L. um Nichts. Sprchw.; Spielende Kinder, streitende oder zankende Personen, Blechinstrumente und Pauken, Treiber auf einer Treibjagd rc. machen viel L.; auch übrtr.: Ihre Schönheit macht hier gewaltigen L. [viel von sich reden]. Lenau; Ein L., daß man sein eignes Wort nicht hören kann. — wie in einer Judenschule rc.; Trotz des abschreckenden L-s. Meißner Stern 33; Was L-s, was Geschwirres | von Aufruhrschnüffelei? W. 4, 66; Einen L. verführen rc. — L. blasen (s. d. 3c), läuten, schlagen rc. (vgl. L.-Trompete, -Glocke, -Trommel, -Kanone, -Platz), um die Leute zu allarmiren, sie bei einer Gefahr zusammenzurufen, auch übrtr.: Ein Feuer in einer Brandmauer! Das brennt schon aus ohne L.-Schlagen. Engel 12, 55; Dachte sich ja irgendwo ein alter Aberglaube . . auf, so wurde gleich von allen Seiten L. geblasen. Novalis 1, 200; Wer befahl, L-en (s. u.) zu schlagen? Sch. 173b rc.; Blinder (s. d. 4b) L., bei einer fälschlich vermeinten Gefahr (eig. und übrtr.). G. 25, 64; Glücklicherweise war es ein blinder L. . . Draußen war schon Alles durch den falschen Lärmen (s. u.) in voller tumultuarischer Bewegung. Saalländer Soldkr. 111; Hebel 3, 141 rc. — Abkf.: Lärmen, m. (n., s. I. lärmen), -s; 0: Ein lächerliches L-en gemacht. Arnim 386; Aus der Stille . . in den L-en des Tageslichts hervorgezogen. G. 22, 179; Schlug einen L-en, als wäre sein Sohn der ungerathenste Verschwender. Gutzkow B. 77; Machte L-en im Dorfe. Hebel 3, 229: Der L-en wuchs von Minute zu Minute. Immermann M. 1, 42; Der Kleinste macht den größten L-en. Fichtner 30; Ein solcher L-en . . durch dieses L-en ward . . | der Storch . . erwecket. 102 ff.; Er zog auch in den L-en [s. u.: Kampf] mit | und hielt sich als ein tapirer Held. Kotzebogen Kr. 276; Was Das für ein L-en um einen Gierkuchen (s. d.) ist! Chamisso 3, 166; Man stelle sich den L-en vor | den die beschämte Göttin machte! W. 10, 11 rc.; Ein bloßes blindes L-en. L. 1, 7; Wer das meiste L-en machen konnte. H. 405; Realfield Leg. 2, 117 rc. — Vralt.: Sich . . in weltliche Händel mit einmischen oder „lerman" blasen heißen. Matthesius Lthr. 162a; Erwecket einen neuen Lerman und Spaltung unter uns. Schadenreuter 10b; Ein Zeichen des Lermans geben. 69a; 79a; Kam er mit den Päpsten . . in solchen Lärman, dergleichen kein Kaiser nie gewesen. 354a; 400b; Dieser Lärma ward mit großer Fürsichtigkeit der Oberkeit gestillet und beruhiget. 529b; Durch ein Lärma oder Überfall dem Franzosen dieselbigen Bund[s]er abtrünnig zu machen. 522a rc., vgl. in der Basler Bibel von 1523 „Lerman" als ausländig erklärt durch Auflauf, Aufruhr.

Zssg. vgl. die von Geschrei, Getöse rc., z. B.: Der Beifall-L. der Versammlung. Heine Reis. 4, 265; Aus raubem Feld-L. wurden muntre Feste. Schlegel Rich. III. 1, 1; Feuer-L., Feuersgefahr verkündend, auch übrtr.: Weil er blinden Feuer-L. schlug. Devrient 2, 114; Wenn der demokratische Feuer-L., das Oligarchie und Tyrannis drohe, erhoben wurde. Droysen Nr. 1, 244 rc.; Damit sie ihr heimlich Wesen ungestört treiben konnten, sangen sie den Gespenster-L-en an. Hebel 3, 64; Solchen Heiden-L. [gewaltigen] schlagen (Gutzkow R. 5, 339), mit Einem anfangen. 3, 198; Bellte ihm nach, so daß es einen wahren Hunde-L. absetzte. König Kl. 1, 358; Jubel-L. Benna 1, 103; Kriegs-L.; Ein Lust-L. begann. Börne 4, 177; Mord-L., s. Mordgeschrei; Der Schlachten)-L. verhallt; Eine belagerte Stadt, wenn das feindliche Signal in die Höhe steigt und der allgemeine Sturm-L. [L. der Sturm Laufenden] nachfolgt. Chamisso 4, 215; Als sich der alternde Goethe von dem Thaten-L. der heftig bewegten Gegenwart in die stille Behaglichkeit des Orients flüchtete. Schweizer Jahrb. 2, 526; Hier erreicht mich kein Ton des Welt-L-es. Freiligrath Herv. 2, 4.

II. **Gelärm(e)**, n., -(e)s; 0; lärmendes Getöse: Zogen mit Lärm und Geschrei. . . Also lärmet ein Zug von Kranichen . . , schwebet mit solchem G. H. 205b; Der Welt G-e. Keller 132; Mit G. umherstellend. Rosenkranz (Musik. 1, 2, 836); Beim festlichen G. der Glocken. W. 11, 169 rc.

I. **Lärmen**: 1) intr. (haben): Lärm, ein lautes Getöse machen, schreien, zanken ꝛc.: Schreien und l.; L. und toben; Der l-de Tag ... die schweigende Nacht. Börne 2, 488; Ihr lärmt und rauscht. G. 1, 70; Wild durcheinander | lärmten die Freier im Saal. V. Od. 22, 22 ꝛc., niederd. ohne Uml., vgl.: Was al(l)armst du. Dreyßen A. 1, 289. — 2) tr. und refl., mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf l. [auf-l.]. Eschenburg Unterh. 2, 2, 383; Ihm die Ohren voll l. G. 7, 46; Da schlagt und lärmt euch satt [oder aus]. 8, 306; Sich matt [oder ab-] l.; Sonst schlag' ich an der Kammerthür die Trommel, | bis sie den Schlaf den Schläfern todtgelärmt. Shakespeare 8, 293 ꝛc., auch — l-d schrein ꝛc.: „Wie?", lärmte er, „Du willst nicht" ꝛc. — 3) dazu: a) Das L., s. Lärm I. — b) Viele der lautesten Lärmer und Schwärmer. J. 267a; Ist vor euch Lärmer dann kein Richter? Hafer 116; Schafft mir vom Leib den wilden Lärmer. Frau Sav. 50; Schlegel Sh. 2, 278 ꝛc., auch (person.): Der Lärmer Tag. Rosengarten Vo. 1, 191.

Zssgg. s. die von schreien ꝛc., z. B.: Sich ab-l. [2]; Die Stöße auf dem Fußboden lärmten den betenden Növer weniger aus seinem Schlafe als Bette auf [2]. Jp. 3, 119; Die Wähler .. lärmten die ihnen gegebnen Aufträge aus [2]. Eschenburg A. 2, 331; Sich aus-l. [satt l.] und austoben ꝛc.; Vor sich hin-l-d. Auerbach Tag. 137 ꝛc.; Mußer, die in glücklicherweise nicht allzu kräftigen Mißtönen ins freiere Neuthal hinauslärmten. Kobl A. 1, 307 ꝛc.; Siehst du es .. diesen wilden Graßungen nicht an, daß sie nur wildere Wünsche in meiner Brust über-l. [l-d übertönen] sollen. Sch. 168b; Die Matadore der Bühne pflegen .. ihre schlechte Bekanntschaft mit dem Affekt .. mit einem Gepolter der Stimme und der Glieder zu über-l. 700a; König Kl. 2, 343 ꝛc.; Umlärmt von dem Toben des Abgrunds. Baggesen 5, 64; Umlärmt' ihn den trotzigen Schwelger Getümmel. V. Od. 1, 134 u. ä. m.

II. **Lärm-er**, m., n., -s; 0: s. Lärm. — **-er**, m., -s; uv.: s. lärmen 3b. — **-erisch**, a.: lärmend, lärmvoll: In l-en Städten. Hebbels Nov. 1, 14, auch: **lärmhaft**. — **-ig**, a.: lärmvoll (s. lärmerisch): Die Kinder sind so wild und l. Auerbach Dr. 485; Die l-e Freude. G. 23, 299; 12, 231: Bei dem l-en Mittagessen. Heine Reis. 4, 239; Stürmisch und l. sind die Landsgemeinden. Kobl A. 1, 318; G. 2, 223; 231; Aufgerüttelt nun von l-en Trommeln. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc.

* **Larmoyánt** (frz. larmoj-), a.: weinerlich. Heine Lut. 2, 29 ꝛc.

Larum! interj.: in der Verbind. Larum l., etwa = larifari (s. d.), eig. wohl Nachahmung des Leiertons ꝛc., vgl.: Die nachahmenden Larumlarumleier-Mäße. J. 353b; Einem lästerlichen Sackpfeifs-Narren, | der sein Larum larum ließ knarren. Rosenhagen Fr. 54 ꝛc., z. B.: Larum l., ich laß mir Nichts mehr weiß machen. Beaudir 4, 178; „Warum fragst du?" Darum. „Larum l.! warum, darum?" Musäus M. 5, 62; Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.

* **Larve** (lat.), f.; -n; Lärvchen, lein; -: 1) Die bösen abgeschiednen Seelen, zur Strafe ihrer Verbrechen irrten unstät und flüchtig auf der Erde umher, den Frommen ein leeres, den Ruchlosen ein verderbliches Schrecken und hießen Larvae. L. 8, 251, daher verallgemeinert: Schreckgespenst (vergl. Butz II 2), gw. in Mz.: Wiesb. 17, 4; Alringer D. 70; G. 6, 352; 13, 25 [die Furien]; Eschenburg A. 9, 280; Münchh. A. 121; Sch. 603b ꝛc.; Höllen-L-n. W. 12, 300 ꝛc. — 2) ein künstliches hohles Gesicht, um das eigne dahinter zu verstecken (s. Maske 1 und 2: in erweiterterem Sinne als L.), zunächst wohl um sich als Schreckgespenst zu vermummen, dann allgm., veraltend auch die verlarvte Pers., eig. und übertr. (Schein, Deckmantel ꝛc.): Eine L. vornehmen, verbinden; Die L. abnehmen; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei L-n und Schminke an den Mann zu bringen. L. 8, 326; Wenn ein Aesopus oder dgl. Larva oder Fastnachtruß fürgestellt wird. Luther 5, 269a; Nach äußerlichen L-n und Gleißen der Welt die Reinigkeit achten. 357a; [Ein Ehrist] hat keine Person noch L-n nicht. 412a; 8, 230a; Die L-n fürstellen [die Rolle oder Person spielen], als ob ꝛc. 4b; 124b; 255a; Die L-n, die Herzog George aufgesetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürstlich Gebot fürhält. 6, 7b; L-n, darein er [der Teufel] sich verkleidet und vermummet. SW. 60, 11 ꝛc.; Glückseligkeit — ein süßes Wort' allein | ... vielleicht die L. künft'ger Reue. Nicolai 1, 74; Ein listiger Betrüger | ..., der unter Gottes L. | die Ehre, Scham und Unschuld wegbetrog. Sch. 14b; Oft kommen Menschen unter Götter-L., | ein Weib zu fangen. 17b; Jede L. fällt | und vor der Wahrheit mächt'gem Siege | verschwindet jedes Werk der Lüge. 80b; Ins Auge will ich dich fassen, so starr, daß dein getroffnes Gewissen durch die L. [hindurch] erblassen soll. 129a; Werde dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit Masken eingefunden | .. Durch die L. winkt dein Karl dir zu. 253d; Männerstolz, | der nur, sich desto süßer zu ergötzen, | die Blödigkeit als L. brauchte. 262d; Die L. | erhabner übermenschlicher Gesinnung | reiß ich ihr ab, daß alle Welt die Stirn | der Sünderin erkennen soll. 267a; Jetzt zeigt ihr euer wahres | Gesicht, bis jetzt war's nur die L. 428b; Was wir wirklich fürchten dürfen, erscheint nicht in L. [s. 1] und Uniform. Tieck N. 1, 73; Bloße L., um mich zu hintergehn. W. 11, 240; Jede .. nimmt diese L. [des Kaltsinns] vor. 12, 113; Nur stelle Jeder sich selbst vor und nehme sich nicht heraus das Gesicht eines Andern zu einer L. vor sein eigenes zu machen. 22, 327; Die L. der Weisheit, hinter welcher du das haßenswürdigste aller Laster zu verbergen wußtest. 27, 311; Unter der L. des reinsten Patriotism. 32, 261; Seine Laster unter die L. der entgegengesetzten Tugenden zu verstecken. HB. 1, 73 ꝛc.; Euch die Fastnachts-L-n abziehen. Luther 1, 399b; 154b; 163a; Mich wunderts, daß solche .. klare Sprüch Christ sogar für Fastnachts-L-n gehalten werden von diesen Romanisten. 266a ꝛc.; Halb-L., nur die obre Hälfte des Gesichts verdeckend; In der Heuchel-L. Einen beschneiden. J. 37a; Ihn und seine Herkules-L. .. Ihre Fratzengesichter in Helden-L-n zu stecken. W. Luc. 1, 430 ꝛc. — 3) (s. 2) das Gesicht (s. d.) selbst, das Äußre, — namentl. das schöne, ins Auge fallende im Gegs. des Innern, Dauernden (s. Maske 5), und dann auch eine Pers. nach ihrem Gesicht: Ein Mädchen .. mit wenig L., aber mit vielem Prunk von Tugend. L. Gal. 1, 6; Ist denn wirklich wahr, daß sie so schön ist? | So oft mußt' ich die L. rühmen hören. Sch. 424b ꝛc.; oder ein angenommenes Gesicht: Was sind Das wieder für traurige L-n? [Fratzen, Mienen]. Klockenbr Beitr. 1, 3, 10 ꝛc.; Die das Angesicht des Menschen zu einer Satans-L. verkrümmen. Lavater 1, 122; Wie die Liefländer an der Narren | aus Menschen machen Wolfes-L-n [s. Wärwolf]. Rosenhagen Fr. 45. Nam. verächtl. von hübschen Mädchen ꝛc.: Sie bilden sich Etwas auf Ihr Lärvchen ein. Beaudir 10, 62; Jedem hübschen Lärvchen was Liebes zu sagen. Drechsler FB. 1, 279; Sonst Sch. 280; Langbein 2, 149; Die Muhme — beim Element! | was haben die Herren vom Regiment | sich um das niedliche Lärvchen gerissen! Sch. 321b ꝛc. — 4) (s. 2) die das (unentwickelte) Insekt verhüllende Form des Jungen, s. Angerling 2 und Maske 3a: Oken 3, 714; 4, 410 ꝛc. (vgl. Puppe): Laßt doch die L. sterben, | die Spitze schlüpft hervor. Rosengarten Vo. 1, 11; Nur stundenlang gefüttert, häutt die L. | der Ephemer' ein monatlang Gelüste. Platen 2, 26 ꝛc.; Käfer-, Schmetterlings-L. Arnim 30 ꝛc., übertr.: Die Girondisten sind die eigentlichen Schüler Voltaire's, die aus seiner gefrensterhaften L. [s. 1] jetzt ausgekrochen sind. Mundt Reb. 2, 188 ꝛc. — 5) Nbnf. zu Lerve (s. d.).

Larven, tr. in Zssgg., z. B.: An- (selten): O des erbärmlichen Geschreibs, das nur der Leser, das Publikum, der Recensent dem Vf. gleichsam anlarvte [als äußre Larve gab], das nicht aus seiner Seele fließt. Lavater 1, 120; Das angelarvte [als Larve angenommne] Gute und Schöne. FJacobi 5, 138 ꝛc. — Ent-: Einen (sich) e., die Larve abnehmen und das wahre Gesicht zeigen, eigentl. und übertr.: Heuchler (Alringer D. 136), Thoren (Börne 2, 366), Scheine (G. 29, 210), schlechte Verse (Sch. 627b) e.; Wie? dieser Stotter .. entlarvt in einen [Druckf. einem, s. Ausg. von 1794 in Quart 9, 65] alten | bezechten Faun? W. 3, 49 ꝛc., auch: Etwas e.; Das Schicksal ..., | da es des Heuchlers Tücke mir entlarvt. Sch. 379b; Die Verrätherei e. 435b; Ein entlarvter Betrug. 734a; Haller, der das geschätzte Recht der eitlen Ehre so männlich entlarvte. 754b ꝛc.; Die Entlarvung ꝛc. — Ver-: 1) durch eine Larve verkleiden, unkenntlich machen, eigentl. und übertr., vgl. maskieren, vermummen: Sich verl.; Verlarvte Gleißnerei. Lichtwer 246; Ich habe Überzüge von Steifleinen ..., um unsre gewohnte äußre Tracht zu verl. Schlegel Sh. 6, 22; Mit Lieb und Vers, Lachen und Scherz seine trostlose Verzweiflung v-t. Tieck N. 6, 98; Schmerzen, | die, angenehm verlarvt, um eure Scheitel scherzen. W. 25, 130 ꝛc.; Verlarvungen. Gens 1, 82. — 2) refl.: von Insekten, zur Larve (s. d. 4) werden: Deutschland sei im Wechsel seiner Schicksal mehr als einmal in Das eingetreten, was man in der Naturgeschichte die Verpuppung und Verlarvung des Wurms nennt. Monatsbl. 1, 218a (Arndt) ꝛc.

1. * **Lasch** (frz. lâche, s. Diez 200), a.: schlaff, ohne Spannkraft, träge, laß, vgl. schwzr.: Ein lâscher [leerer] Beutel ꝛc. Stalder; Das Lâschi (Dummes, gedankenloses Ding). Gotthelf S. 328 ꝛc. und latsch.

II. **Lasch**, m., -es; -e; Läschchen, lein: 1) ein abgerißnes Stück Haut ꝛc., Streifen (mhd. lasche, vgl. Latz, Anm.), s. Flatschen: Damit nicht ein Laschchen Haut abginge [von den Händen]. Bibel 1, 86b; Ließ dem Bären abziehn ein L., | dem Fuchs zu einer Pilgramstasch. Rosenhagen Fr. 261 ꝛc., s. laschen 2. — 2) Schiff.; Plattscherbe (s. d.), auch „Lasching, Laschung (f.), vgl. Lasche 5. — -e, f.; -n: (vergl. Lasch), in best. techn. Anwendungen, ein auf- oder angesetztes Stück, Streifen ꝛc., nam.: 1) Eisenbahn.: Zur hauptsächlichsten Verbindung der Schienen-Enden dienen Streifen oder L-n von Schmiedeisen, die genau zwischen Kopf und Fuß der Schiene passen. Karmarsch 1, 624. — 2) Maschin.: Stücken Holz, die an Kunst- und Wasserrädern zur stärkern Verbindung der Kranzstücke über dem Wechsel derselben mit „L-n-Nägeln" aufgenagelt sind; Haupt-L-n, in der Mitte der zusammengesetzten Kranzstücke. — 3) Schneider ꝛc.: a) ein an Kleidern ꝛc. angesetzter Streifen oder Zwickel, z. B. Mann-L., ein viereckiges an den Hemden unterm Arm eingesetztes Stück Leinen, um die gehörige Weite zu gewinnen. Schütze Holst. 3, 13 ꝛc. — b) Klappe oder Patte (s. Patte) über einer Tasche. — 4) Schuhmach.: a) Zwickel an den Schuhen zur Befestigung der Schnallen oder Bänder ꝛc.: Schuhe mit L-n. Kirnbe Parn. 1, 347; Ihr Schuh .. mit aufgesteifter L. Zacharia 1, 23 ꝛc. Dazu: Schuhe (an)laschen, mit (neuen) Laschen versehn. Versch. schwzr.: Der Laschen, Schuhriemen. — b) erhabne Naht, womit zwei nicht ganz von einander geschnittne Stücken Leder zusammengenäht werden, und dazu: laschen, tr.: mit solcher Naht nähen, z. B. auch bei den Beutlern: Lederne Hosen l. ꝛc. — 5) Zimmerm.: bei einem Stück Holz das Ende, wovon die Hälfte der Dicke weggenommen ist, um es auf das ebenso behandelte entsprechende Ende eines andern damit zusammenzufügenden Holzes zu legen, wie auch die auf solche Art bewirkte Zusammenfügung und Verbindung „gelaschter" Hölzer, — im Schiffb. nam. von Planken, während von Balken die Bez. „Scherbe" (s. d. und Lasch 2) üblicher ist, vergl. Blattung. — Ferner aber: 6) Schlinge, Schleife (schwzr.: lätsch. m., s. Stalder 2, 158 und vgl. Lasso und Latz). — 7) Botan.: bei Oken die Zunft der Rußmoose mit lappigem Stock (vgl. etwa Lasch I?), mit den Gattungen: Blätter-, Falten-, Gabel-, Rosen-, Stein-, Wald-, Wasser-L-n. — **-en**, tr.: 1) mit einer Lasche (s. d., nam. 4 und 5) versehn, dazu: Laschung (s. Lasch 2). — 2) Forstw.: Einen Baum l., an-l. (versch. 1, s. Lasche 4a), anschälmen, anplätzen, mit dem Beil ein Stück Rinde (s. Lasch 1) weghauen, um an dieser Stelle den Baum als einen zu fällenden mit dem Malhammer zu zeichnen ꝛc.; ferner: Einen Weg durch den Busch l., ab-, durch-l. (versch. 3), ihn durch Anlaschen bezeichnen ꝛc., vgl. II. Lachen. — 3) s. kalaschen.

* **Lascív** (lat.), a.: üppig, wollüstig, geil, muthwillig. — **-ität**, f.; -en: die Geilheit ꝛc.

Lase, f.; -en: bauchiges Henkelgefäß mit Tülle oder Schnauze: Eine Lase | des Biers. Günther 170; In der blauen L., 's ist ein frisches gutes Wasser. Laube DW. 3, 174; Die gehenkelte L. voll Weines. V. Od. 2, 263; Drei L-n waren stets von Würzner Nasse voll. Zacharia 1, 10 ꝛc. Bier-, Wasser-, Wein-L., vgl.: Die bisherigen Bier-Lesen ab- und zinnene Kannen angeschafft. Kuhn Alizell. 7, 1, 176, s. Frisch 1, 623a und vergl. Lesanne. — Aus-L., s. Auslese.

* **Lasieren**, tr.: Mal.: eine Farbe mit einer andern durchsichtigen Farbe bedecken: Hell und rein lasiert er drauf den Himmel. G. 2, 177; Bilder, wie sie der künstlichste Maler durch L. aus einander gedust hätte. 23, 295; Ob ich ein durchsichtiges Blau über Gelb lasiere. 39, 416; Sie sind von den apparenten Farben mehr oder weniger überlasiert. 38, 55; Es ist darin eine Untermalung unter den Lasuren [s. d. 1 und 2] zu bemerken, dahingegen die ältern Bilder mehr in Öl lasierte Zeichnungen zu nennen sind. 31, 213; Wenn man die Purpurfarbe mit Himmelblau lasiert. Sulzer 3, 155; Die Hauptpartieen ganz mit einer sehr dunnen Farbe überlasieren. ebd., wie auch die Bem., daß es aus dem gleichbedeutenden frz. glacer entstanden sei (s. Glacis 2 und Schm. 2, 491: laßieren).

* **Laskar**, m., -s, -en; -en: ein auf engl. Ostindienfahrern dienender asiat. Matrose. Freiligrath 1, 13; 25 ꝛc., auch: Lastarie.

1. **Läs**, a. -est: schlaff, ohne Regsamkeit und Kraft zum Thun und Vorwärtskommen, z. B. verbunden mit sowohl Wörtern ꝛc.: Träg' und l. Cham. 3, 373; L. und träge. Freiligrath H. 55 ꝛc.; So ist Fleisch und Blut faul und l. Luther 4, 204b; Wird nicht l. noch müde. Kotzebue NSch. 10, 234; Matt und l. 2. Sam. 17, 2; Erschöpft und l. | nach manchem kühnen Strauß. Platen 6, 25; Alt und l. Uhland 344 ꝛc.; ferner z. B.: Wie lange seid ihr so l., daß ihr nicht hingehet, das Land einzunehmen? Jos. 18, 3; Allzeit beten und nicht l. werden. Luk. 18, 1; Darum werden alle Hände l. Jes. 13, 7; Sie haben einen redlichen Geist des Forschens nach Wahrheit. O daß er nie l. wurde! Forster Br. 1, 425; Zupft ihr, um nicht l. zu sein, | die Busenschleifen los. Hölty 105; L-e Bewegung der Glieder. JGJacobi Br. 1, 15; Deinem l-en Schwert zu helfen. 8, 825; Indeß der träge Schlummer | die l-e Welt umdeutet. Kerner 69; In l-er Ruhe sich begraben. Körner 122a; Nimmer-l-e Regsamkeit. Kurzgarten Vo. 2, 259; Als die Zung' ihm wurde l. Pfeffel Vo. 3, 96; Mit l-em Knie wandert heim | der Mensch. V. 3, 197 ꝛc. — Abhängige Vb.: Wer l. ist in seiner Arbeit. Spr. 18, 9; In der Bestreitung aller Art von Vorurtheilen .. niemals l. zu werden. L. 8, 336 ꝛc.; Meine Hände l. vom Streite. B. 144a; Lagen wir unmuthsvoll, von Arbeit l. und Betrübnis. V. Od. 10, 143; Vom Spiele l. und Schlummer. H. 1, 164; Von Trägheit | l. Jl. 13, 225 ꝛc.; Wir folgt. vor Alter l., | Jedes und, schwer von Wunden. Pichl. Sch. 33b; Die Schwermuth macht zum Guten l. V. 4, 24 und so mit Infin.: Seid nicht l. Almosen zu geben. Sir. 7, 11 ꝛc. — Ggsz.: Unl., womit nach Pp. HB. 54, V. die Sprache bereichert hat. — Dazu: Die Lasheit, seltner: Die verzärtelte Lässe. V. H. 1, 336.

Anm. Goth. lats, ahd., mhd. laz, eig.: zurückbleibend, nicht vorwärts kommend, vgl. niederd., lat., engl. late (spät), wie auch das von Frisch 1, 552c aus einem Vocabul. von 1482 angeführte „Let-Fuß, ein Schuhabtreter", woraus „latsch" zur Bez. des nachlässigen schleppenden Ganges ꝛc. mit seinen Fortbildungen hervorgegangen. — ferner der Superlat.: letzt (am weitesten zurückbleibend), ahd. lezi(z)ist, lezi(z)ist, mhd. ebenso und lestiu, s. Letze, Anm. — Fortbildung: läßig (mhd. lezzic), das sich mit der von dem wohl urverwandten lassen (s. d. und lasch. Diez 200 f.) stammenden zweiten Hälfte in den Zssgg. fahr-, hin-, nachlässig berührt. — In der Basler Bibel von 1523 als ausländig erklärt durch „müde" und nach Adelung „in dem gemeinen Sprachgebrauch auch der Hochd. fremd".

II. **Läs**, m., -es; Lässe, (-e); (Läßchen); s: (vgl. Stalder 2, 157) in Zssgg. vgl. die von lassen, z. B.: Ab-: das Ablassen (abstrakt, ohne Mz.); Das, wodurch Etwas abgelassen wird und das Abgelaßne, z. B.: 1) Der A. [oder das Ablassen] des Wassers aus dem Teich. — des Teichs, auch: der Ort, wodurch das Wasser abgelassen wird, wo der Abzug sich findet (s. Mönch 7); eine Schleuse zur Ableitung des aufgestauten Wassers in eine Rinne ꝛc. Schm. 2, 493. — 2) Ohne A., ohne abzulassen, ohne Aufhören, unablässig, z. B. H. 13, 205 ꝛc., s. Nach-L. 1 und: Sündigt ohne Erlaß. Klinger 6, 184. — 3) das Ab- oder Herunterlassen vom Preise, von einer Geldsumme, Abzug, Rabatt: Bei Barzahlungen wird ein A. von 2 Procent bewilligt. — 4) in der kathol. Kirche das Erlassen der Strafe für eine Sünde und dann auch die Sündenvergebung, vgl. Läßliche oder Laß-Sünde ꝛc., — in der ältern Sprache (auch in allgemeiner Bed.) Entlassung von einer Verbindlichkeit), Anlaß, s. Schm. 2, 494 ff.; bei Luther überwiegend als neutr., vgl.: Solange das A. gestanden .. Ungewisser A. ist kein A. Luther 5, 224b; Des A. [A-ses] Schatz .. Es bleibt der A. wohl was er ist ... Soviel das A. belangt. 1, 127b ff.; Des A. 5, 79d ꝛc.; Einem A. geben, ertheilen, bewilligen; A. bekommen; Ich sündige nicht im Vertrauen auf den A., aber der A. ist doch .. ein großer Trost, wenn man gesündigt hat und seine eigene Schwäche fühlt. Forster Br. 1, 497; Einen umständlichen Freibrief vom Papste, damit ich nach Rom gehen und den A. durch die heiligen Marien im August erlangen und mich von dem Flecken des Todtschlags reinigen könnte. G. 26, 175; A. ist uns ertheilt für alle Schulden, | die wir begingen. Sch. 429d; Geld-A. [der für Geld ertheilt wird]. Matthesius Luth. 11a ꝛc., auch Mz. (vgl. A.-Brief, -Ertheilung ꝛc.): Alle Ablasse liegen nieder. Schlegel Mlsr. 50 nach dem Freigedank, dagegen veralt. uv.: Solche A. Matthesius Luth. 11d; Die A-en. Weidner 23a ꝛc. Übertr.: Eine dramatische Textsünde, die keinen A. findet. Börne 1, 78 ꝛc. — 3) mundartl., veralt.: a) (s. 4) an einzelnen Orten Feste, an denen A. ertheilt zu werden pflegt oder pflegte und die Feierlichkeiten an diesen Festen. — b) junger Wein, Most. Auerb. 18a, s. Grimm. — c) das Zerfressende eines Baums ꝛc. — Ader-: eig. (Arzn.) Blutentziehung durch Öffnung einer Ader (s. d. 1a) und danach übertr. (vgl. schröpfen, bluten 5 ꝛc.): Durch einen A. zu helfen ... Das Aderlassen. G. 18, 341; Vierzehn Aderläße aushalten. Platen 7, 190; Indem er von flüssigen Heilkräften und nützlichen Aderlässen derselben murmelte. Hölty Erz. 1, 5; So sprechen wir, zwar nicht arzneigelehrt: | ... Hier frommt kein A. [Blutvergießen]. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc., vgl.: Das sog. Aderlassen, d. h. das Aufschlitzen der Rinde an den Obstbäumen. Landwirthsch. Ztg. (55) 210b ꝛc. Daneben (selten): Von einem A-e, das ich heute vorgenommen. Sch. Humb. 392. Dagegen nam. südd.: Die Lässe, z. B.: Zwo Ärzten, deren Lässe oder Öffnung .. sehr dienlich. Garzoni 353b; Die Rosenadern geschlagen ... und mit solcher Lässe Bibergeil eingeben. Kos Th. 20; 36; 48 ꝛc. und oft zssgsetzt.: Die Aderlässe, 30; Sp. 161 ff.; Klinger Gesch. 59; Mayer Siegw. 573; Musäus M. 2, 92; Platen 6, 255; Nur immer zu mit dieser Aderlässe [Blutvergießen]! spottete er, „sie ist im August so gesund als im Mai." Sch. 1075a ꝛc., auch: Unter dem Schein einer Aderläß. Garzoni 692b ꝛc. und ohne Uml.: Die Aderläß. 352a; Pp. Siebenk. (1848) 2, 93 ꝛc.; Wenn er einer A-e zusah. Musäus Vb. 4, 19 ꝛc., s. Schm. 2, 492 ff., so auch: Das Blutlassen oder die Blutlässe; ferner: Die Lustlässe, das Lustläßlein, wobei nur wenige Unzen Blut weggelassen werden, gleichsam um dem Blut Luft zu machen. Schm. ꝛc. — An-: 1) der Anschein, wie sich Etwas anläßt: Es hat den A., als ob ꝛc. — 2) das Anlassen (s. d.), z. B.: Der A. des Wassers, der Blasebälge, einer Maschine (s. 6), des Stahls ꝛc. — 3) eine angelaßne oder angerührte Masse, z. B.: Man läßt Dies mit einem halben Schoppen saurer Milch .. zu einem nicht zu festen Teig an ... Dies Alles wird unter den zuerst geschriebenen A. gemischt. Mutterzeit. (55) 109. — 4) (veralt.) Kompromiß (vgl.: Sich an Einen lassen, seine Sache Dessen Entscheidung anheimgeben), z. B. Krumpf 374b, wie: Beide Theile (Parteien) veranlassen, zum Kompromiß vorladen, bescheiden. ebd.; Da ward die Sach zum Frieden veranlaßt auf den Truchsessen von Waldburg. 304d [ihm als Schiedsrichter übergeben]; 372a (s. Obmann 3) ꝛc., s. Schm. 2, 494; Frisch 1, 576c ꝛc. — 5) (veralt.) Anfang: A., Mittel und End einer Historie. Krumpf ebd. — 6) am häufigsten — Veranlassung, der äußre Anstoß, wodurch Etwas ins Werk oder in Gang kommt (vgl. 1: Der A. einer Maschine), die Gelegenheit (s. d.) zu Etwas, versch.: die innre Ursache, vgl.: Man muß zwei Dinge wohl unterscheiden, die so oft mit einander verwechselt werden: Ursache einer Revolution und .. A. zu ihrem Ausbruch, s. W. 32, 424: Auf diesen A.; Bei dem ersten besten A. Engel 1, 164; Dann giebt's einen A. [den Schmuck anzulegen], giebt's ein Fest. G. 11, 123; Brachte ich manche vergnügliche Stunde durch A. solcher Aufträge zu. 19, 160; Der Anläße zur Magie überdauert finden wir bei allen Völkern. 39, 114; Durch Bacon's A. und Anstoß war der Sinn der Zeit auf das Reale .. gerichtet worden. 225; Nach dem A. dieser Urbilder die Räume auszumalen. 15, 160; Waren diese Tage voller Anläße [Anregungen] zu ernsthafter Unterhaltung. 161; Daß man, wahrscheinlich aus ägyptischen Anläßen die Mutter Gottes braun gebildet. 26, 319; 22, 65; Haupt-A. 17, 278; Jedes kleinste Anläßchen. Kayser Chr. 1, 230; Äußerungen, wenn man sie, abgesondert von ihren nächsten Beziehungen und Anläßen, .. wiederholt. Schlegel Mlsr. 5; Nehmen auch bei kleinen Anläßen den Mund voll. Stahr Par. 1, 45; Wenn ihnen nur die Anläße nicht mangeln, oft in Gesellschaft .. zu sein. Zimmermann Eins. 17 und in Mz. ohne Uml.: Bei gewissen feierlichen A-en. Pers. (Mendelssohn 4, 1, 454); Dergleichen A-e. L. 6, 270 ꝛc., wie veralt. fem.: Die A. Clara Gsch. 3, 324; Fischart Ehez. 67; Simplicissimus 1, 252 ꝛc. (s. Wurm) ꝛc. Auch von Pers., insofern sie Etwas veranlassen (vgl. Ursache): Oft wird ein Freund, an den man schreibt, mehr der A. als der Gegenstand des Briefes. G. 30, 6; Des Kampfs unschuldigen A., meinen Zögling. 13, 304 ꝛc. — Auf-: (selten) das Hinauslassen ꝛc.: Das Lied .. zur Ahnung hinauszulassen. Tieck A. Lebl Suter. 2, 226. — Durch-: 1) (ohne Mz.) das Durch- oder Hindurchlassen; auch veralt., sprchw. = Verschwendung. Mathesius Sar. 9b und dann auch (mit Mz.) = Verschwender. Henisch. — 2) etwas zum Hindurchlassen Dienendes, z. B.: a) ein schrägstehendes Sieb, zum Reinigen des Hindurchgelaßnen ꝛc., z. B. der Durchwurf oder Durchschlag, das Klare des gepochten Erzes vom Groben zu scheiden, wie auch: der Kasten, woraus man das Wasser auf den Durchwurf läßt. — b) bei Eisenbahnen, die über Wasser weggeführt werden, eine Öffnung, die der Wassermasse einen freien Weg durch einen Damm gewährt, wobei auf der obern Decke oder dem Gewölbe ein Theil des Bahnerkörpers liegt. Hermann 1, 615. — c) bei schwimmenden Brücken ein herausnehmbares Glied von Pontons ꝛc. zum Durchlassen ankommender Schiffe: Brückenwärter an den D-en. Rosenkranz St. 2, 140. — d) bei Schleußen eine kleine Zugfalle in den Thoren, um vor dem Öffnen derselben das Wasser einzulassen. — e) ein enger Durchgang, Thor ꝛc.: In dumpfen engen Stadtvierteln mit zum Theile überwölbten Durchlassen. Demokrat. Stud. 116 (Vogt). — f) die Backen des Walzwerks, zw. denen die Zaine hindurchgezogen und zu Blechen gestreckt werden, z. B. in den Münzen u. ä. m. — Ein-: 1) das Ein- oder Hineinlassen: E. begehren ꝛc., zuw. in Mz. (vgl. Entrée): Ihr allerlei Einläße mittelst Billette ꝛc. zu verschaffen. G. 20, 236. — 2) Eingang, eine zum Hineinlassen dienende Öffnung, z. B. eine solche für Fußgänger in Thoren, Nebenthor ꝛc.: Der Schlüssel, der zu den Einläßen führte. Buchholtz K. 9, 391; Besondere Thore und Einläße. Kehl G. 3, 111 ꝛc., auch Mz. ohne Uml.: Mit E-en und Kanälen ꝛc. 1, 144. — Ent-: 1) veralt. wie Ant-L., s. Ab-L. 4. — 2) (selten) statt Entlassung: Gustav winkt G. dem Pagen. Körner (Vergißmeinnicht 1853 S. V); Freundlich giebt ihm beim E. | die Seneschallin zu verstehen, | er habe nun bis Abend freien Paß. W. 12, 106. — Er-: 1) das Erlassen: Einem G. der Schuld bewilligen, sie ihm erlassen; Gieb E. dem Schäfer: V. Sh. 2, 146, laß ihn frei, s. E.-Jahr ꝛc. — 2) s. Ab-L. 2. — 3) eine von der Obrigkeit erlaßne Verfügung: Aus den Verordnungen und Erlässen. Meyer Chr. 2, 245 ꝛc., häufiger Mz. ohne Uml.: G-e. Seltner neutr.: Worauf Ihr Bescheid vom 3. Sept. das zweite E. ist. Arndt Ver. 48. — Ge-: s. Zssgg. v. III. — Hinter- (Mz. H-e): 1) ohne Mz.: das Hinter- oder Zurücklassen: Gestand den absichtlichen H. des Ringes. Musäus M. 3, 129; 96. — 2) (weidm.) in der Fährte des Hirsches das Zurückbleiben des Hinterlaufs hinter dem vordern. Fleming 3, 95, auch: Das Hinterlassen, Zurückbleiben, die Erfüllung. Döbel 1, 8b. — 3) das von einem Verstorbnen Hinterlaßne, Hinterlassenschaft, Nach-L. (2), Ver-L. (2): Vom H-e verstorbener Bürger. Fichte 6, 127; Musäus Vb. 4, 115. — Nach-: 1) das Nachlassen, nam. die Verminderung der Intension oder Anspannung, der Stärke ꝛc., z. B.: Gleich ist ein N. gekommen und ist besser geworden. Falk G. 7; Kopfschmerzen, die ohne den geringsten N. fortdauern. Gotter Br. 121; Der

ſtrube N. der Kraft. Senn 1, 165; [Sie] immerwährende Anſpannung, ſteter N. die Schweſter. Ludwig Thür. 1, 335; Mit geſetzmäßiger Herrlichkeit bringt jede Stunde dieſelben Spannungen, dieſelben Nachläſſe der Naturkräfte. Kſp. Martus (Mager Beſch. 2, 89); Ein deſto tieferer N. lehrt . .. daß Überſpannung nicht Geſundheit war. Sch. 697a ꝛc., zuw. auch: das Nach- oder Ablaſſen von der Strenge der Forderung ꝛc.: Dem Schuldner einen N. von 20 Thaler bewilligen; Sämmtliche unbewilligte Gläubiger zu einem ſolchen N. angewieſen, daß die Stätte binnen 5 Jahren völlig befreiet ſein kann. Möſer Ph. 1, 145; 3, 114 ꝛc., auch übertr.: N., Weichheit gegen ſich und unerbittliche Selbſtſucht gegen Andere. Jp. 36, 49. — 2) Hinter-L. (3): Familiennachläſſe zu durchſtöbern. Gutzkow R. 9, 219. auch Mz. ohne Uml.: Die N–e regulieren ꝛc., auch vom Geiſtigen: So entſtand weder um ihn noch um ſeinen N. eine Schule. G. 39, 115; Er und Taſſo lebten von Nachläſſen der mittleren Zeiten. G. 9, 431; In literariſchen und Kunſtnachläſſen einer andern Nation. Schubarth G. 2, 105 ꝛc. — 3) ſ. Vor-L. 3. — Nieder-: ſ. niederlaſſen. — Rück-: Nach-L. (2): Den N. Kaiſers Karl VI. zu theilen. Prokeſch v. Oſten (Vierteljahrſchr. 1, 1, 365). — Über-: (veralt.) Überbleibſel. Frſch. — Unter-: in der Verbind.: Ohne U., ununterbrochen, unaufhörlich, ſ. Unterlaſſung. — Ver- (Mz. ſelten): 1) das Sich-Verlaſſen-Können auf Einen oder Etwas, Zuverläſſigkeit: Auch auf Parteien . . | iſt heutzutage kein V. G. 12, 12; Grimm M. 41; Pröhle 3. 190; Worauf iſt jetzt V.? Schlegel Sh. 6, 219; Keine Treu, kein V.! Spindler Stadt 1, 8 ꝛc. Auch: Das iſt mein ganzer Zu-V., worauf ich mich verlaſſe, meine Hoffnung. — 2) (mundartl.) Hinter-L. (3): Teſtament über ſeinen V. Zeiler 2, 35. — 3) (veraltend) die getroffne Verabredung (ſ. verlaſſen 2f): Verweilte länger, als ſein V. war. Muſäus M. 2, 115; Schickte mir, dem V. nach, einen reitenden Boten. Schweinichen 1, 335; Doch hab' ich V. genommen, daß ꝛc. Weiſe Ik. 91. — Dazu: Rathe-V. (in Nürnberg), Rathesbeſchluß. Frſch. — 4) (Waſſerb.) mundartl. ſ. Schleuſe. — Vor-: 1) (Falkner) das Federſpiel, den Falken, wenn er nicht gefangen hat, zurückzulocken, Lockſpiel (Freiligrath Ven. 64). auch Vorlaß (z. B. Laube Br. 52) und Lur, Luder (ſ. d. 1a), vgl. im allgm. Sinn der Lockſpeiſe (übtr.): Der Teufel hatte dem David ein Narlaſs oder Köder geleget. Matthejus bei Frſch. — 2) (weidm.) Einem Hühnerhund den V. geben, ihn mit einem (lebendigen) Feldhuhn ꝛc. an einer Leine zum Vorſtehn abrichten, ſ. Bödel 1, 110b. — 3) das beim Keltern wie beim Deſtillieren zuerſt Ablaufende, der Vorlauf (ſ. d., im Ggſz.: Nachlauf oder Nach-L.), vgl. Hermeſch 3, 613 und Stalder. — 4) das vom erſtmaligen Griesaufſchütten erhaltene Mehl, Kernmehl: Höchſtens einmal ein bischen V. als Weizenmehl. Auerbach Volksk. 4. — 5) das Verlaſſen oder Vorgelaſſenwerden: V. [Audienz] verlangen. — Winde: Setzte ſich auf den W., der hinter dem Hauptmaſt ſtand und deſſen blankgeſcheuerter Meſſingkorf mit einer ledernen Überkappe bedeckt war. Großmann BlW. 104. — Zu-: Zulaſſung, Zutritt, vgl. auch Zulaß — u. ä. m.

III. Läſs, n., -eſ; -e: ſ. Zſſzg. von II., wie: Ab-, Aber-, Er-L. ꝛc., nam. aber: Ge- (bei Adelung masc.): 1) Raum, wo man Dinge laſſen (ſ. d. 15), d. h. placieren kann, nam. Räumlichkeit im Hauſe (vgl. Gemach), z. B.: Du wollteſt hier ausziehen, du haſt wenig G. e. 9, 379; Das ſonſt ſo finſtere G. [die Remiſe]. Sealsfield Nam. 1, 129; Wutbend ſtürzte er in das zweite G. [Zimmer]. Hartmann Erz. 27; Das einzige G., welches noch Fenſtern hatte. Immermann M. 1, 185; In den unzugänglichſten G–en ihres Kämmerchen[s]. Keller gH. 2, 120; 22; Kerner Bild. 5; Chamiſſo 7, 8; Das übrige G. war für die Freunde eingerichtet. Waldau N. 3, 346 ꝛc.; auch: Dieſe G–e [Wandſchränke]. Gutzkow R. 1, 102 ꝛc.; Großer Hofe Raum-G–e [geräumige]. G. 12, 185. — 2) oberd.: a) der Nachlaß eines Verſtorbnen. — b) = Fall (4a), Sterbefall, vgl.: Die Läſſen. Stumpf 340b; Gelöſs. 381b; Mit Gläſſen. 378a ꝛc.

III. Läſſ(e), m., -en; -en: (veralt.) Rechtsſpr.: 1) Beſitzer eines Laßguts. — 2) Freigelaßner. — 3) Knecht, ſ. Feiſe.

Läſsbar, a.: in Zſſzg., vgl. die von läslich.

Läſſe, f.; -n: ſ. Aderlaß und Gelaß 2b.

Gelläſſe, n., -s; uv.: 1) Rechtsſpr.: Baulebung, Laß III 2b. — 2) Web.: Drahtringe an der Scherlade, beim Damaſtweben die Kettenfäden durchzuziehen und auf den Scherrahmen zu leiten.

I. Laſſen, ließ; gelaſſen; läßt, läß't: Hilfszeitw. (vgl. machen 1c), d. h. mit Infin. ohne „zu" oder vielmehr vollſtändig mit der Fügung des Accuſ. und Infin. (1—9); tr. und refl. (10—21); intr. (haben) (22 und 23): 1) Bed.: a) machen, bewirken, veranſtalten (veran-l.), daß Etwas geſchieht. — b) nicht hindern, geſtatten, dulden (zu-l.), daß Etwas geſchieht, ſich gleichgültig dagegen verhalten, ſich nicht darum kümmern. S. Bſp. im Folgenden und vgl. die abhäng. Infin., z. B. gehen (1c), kommen (1d), liegen, ſitzen, ſtecken, ſtehen ꝛc. — 2) auf die Konſtruktion übt l. keinen Einfluß, als daß das abhäng. Zeitw. im Infin. und deſſen Subj. und Prädik. (ſ. 5) im Accuſ. ſteht, alſo z. B.: Er ließ (1a) den Hund auf den Hinterbeinen ſtehn; Er ließ (1b) Alles ſtehn und liegen ꝛc., und daß ferner Fürw. beim abhäng. Infin., die das Subj. von l. wiederholen, reflexiv ſind, z. B.: L. (1a) Sie mich von ſich hören, machen Sie, daß ich von Ihnen höre; Er läßt (1b) mich nichts Schlechtes von ſich ſagen, er duldet nicht, daß ich Schlechtes von ihm ſage ꝛc., ſ. 4b. Iſt der abhäng. Infin. ein Tranſit., ſo hat man vollſtändig zwei Accuſ., einen des Subj. und einen des Obj. (was auch ein Satz ſein kann) — vgl. in Bezug auf refl. Zeitw.: S —, z. B.: Er läßt (1a) ſeine Schüler die Vokabeln auswendig lernen; Er läßt (1b) ſeine Schüler zu viel Unſinn machen; Ihr Benehmen läßt (1a) mich glauben, daß ich ihr nicht gleichgültig bin; Kaidl hatte die Kinder glauben gemacht oder wenigſtens glauben l. (1a und 9), daß ꝛc. Auerbach Leb. 1, 74; Der Dichter läßt (1a) ihn dieſe Worte ſterbend ſagen; Ich laſſe (1b) die Leute ſagen, was ſie wollen, und thue, was Recht iſt; Du läſſeſt (1a) mich erfahren viel und große Angſt. Pſ. 71, 20; Er ließ (1a) es die Leute fühlen. Richt. 8, 16; Freilich ließen (1b) ihn die Folgen ſeiner Handelsweiſe keine Entſchuldigung aufbringen. G. 19, 375; Der Fürſt hatte ſie bemerken l. (1a), wie ꝛc. 386; Die Schwätzſucht läßt (1b) ſich doch den [oder von dem, durch den, ſ. 4b] Eifer nicht bekehren. Günther 533; Ich habe mich wohl gehütet, den jungen Kleiſt meine Empfindlichkeit darüber merken zu l. (1a). L. 12, 146; Daß (1b) dich den [oder von dem, ſ. 4] Teufel bei einem Haare faſſen und du dich ſein. Gal. 2, 3; Daß ich mich den [oder von dem, ſ. 4] Teufel reiten ließe (1b) und einmal ſpielte. L. 13, 163 (Ebert); vgl.: Ich mich vom Böſen blenden ließ. G. 6, 70; Seine eigene Einfalt den armen Dichter entgelten zu l. (1a). Sch. 102b; Ein Kind, das .. läßt (1b) ſich Niemand [oder von Niemand, ſ. 4] ſchweigen. Waldis Pſ. 131, 3; Sich Etwas oder durch Etwas leren l.; Sich durch den Glanz des Goldes anlocken l. w. Luc. 4, 34 ꝛc. — 3) ſtatt des (perſönl.) Subjekts-Accuſ. neben dem Objects-Accuſ. wurde nach franz. Muſter nam. früher auch der Dat. verwandt. So haben wir viele Belege zuſammengeſtellt (Herrig 27, 233) für die Fügungen: Einem (ſt. des heute gw.: Einen) Etwas ahnen, blicken, empfinden, fühlen, entgelten, hören, kennen, leſen, merken, (ver)miſſen, genießen, errathen, ſagen, ſehn, verſpüren, abwägen, gewinnen, wiſſen, bezahlen l., vgl. 4a. — 4) durch den Wegfall des eig. Subj.-Accuſ. (wenn dies eine allgemeine unbeſtimmte Perſ. iſt — ſ. man, Einer — oder eine, die man unbez. laſſen will) gewinnt der abhäng. Infin. paſſ. Bed., wozu denn auch demgemäß die abhäng. Präpoſ. „von" und „durch" treten können, was nam. gern zur Vermeidung zweier perſönl. Accuſ. geſchieht (ſ. in 2 die Bſp. aus Günther; ſ. Gal.; Ebert und Waldis), oder da, wo nicht hervorgehoben werden ſoll, wer Etwas thut, ſondern vielmehr, daß Etwas geſchieht, und nur nebenbei, durch wen: a) (ſ. 1a) Er ließ mich danach fragen, veranſtaltete, daß Jemand mich fragte, daß ich gefragt wurde, und ſo: Er ließ mich durch einen Freund danach fragen; Er ließ mir (durch ſeinen Bruder) ſagen, melden, daß ꝛc.; Er ließ mir (von einem Bekannten) einige Zeilen ſchreiben; Er ließ dem Armen durch einen Diener Brot geben; Sich einen Zahn (vom Zahnarzt) ausziehn l.; Einem mit Schlägen drohn l.; Der Alte ließ einen ſauchenden Ton hören (ſ. d. 8c), machte, daß man ihn hörte, gab ihn von ſich, und dazu refl.: Ein ſauchender Ton, ein Knall ließ ſich hören, erſcholl; Ein Sänger ließ ſich im Konzert hören, veranſtaltete es, daß und damit man ihn höre (ſ. auch b); In der Thierbude ließ man einen Tiger ſehn; Der Zwerg läßt ſich für Geld ſehn; Seit einigen Wochen läßt ſich ein Komet ſehn ꝛc. — Man beachte den Unterſch. des Infin. mit akt. und mit paſſ. Bed., z. B.: Die Hypotheſe läßt das ehemalige feſte Land nicht überſchwemmen [pass.], ſondern mit allen ſeinen Einwohnern einbrechen und verſinken [act.]. G. Ph. 13, 166; Er läßt ſich nicht lange bitten und nöthigen [pass.]; Mein Herr ſchickt mich her und läßt mich fragen [damit ich frage], oder: und läßt Sie fragen [damit Sie gefragt werden], ob ꝛc.; Ich laſſe dich Etwas ſagen [veranſtalte, daß du es ſagſt], und: Ich laſſe dir Etwas ſagen, veranſtalte, daß es dir geſagt wird; Ich laſſe dich Nichts merken, mache es ſo, daß du Nichts merkſt; Ich laſſe mir Nichts merken (G. 20, 215; 28, 192; W. 27, 254 ꝛc.) oder abmerken (Cronegk 1, 103). anmerken, anſehn, ich mache es ſo, daß man mir Nichts (an)merkt, anſieht ꝛc. Freilich finden ſich (ſ. 3) Abweichungen, doch ſteht trotzdem das Geſagte für den heutigen Sprachgebrauch feſt, vgl.: Der Plan des Verfaſſers nöthigte ihn, verſchiedene Wahrheiten zu ſagen, die in dem Munde einer Mannsperſon Beleidigungen geweſen wären. Er mußte ſie alſo einem Frauenzimmer [gw. von einem Fr.] ſagen l. L. 3, 161; Durch welches Wort habe ich mich merken laſſen, daß ich ihn weiter als aus ſeinen Büchern kenne? 8, 207; G. 28, 141 (vgl. Herrig l. l.). — b) (ſ. 1b), wobei man (ſ. a) ebenfalls den Unterſch. des Infin. mit aktiv. u. paſſ. Bed. zu beachten hat, z. B.: Ich ließ die Glocken läuten [pass.], den Kaiſer ſich in die Kapuzinerkirche begeben [act.], die Kurfürſten und den Kaiſer abreiſen [act.], ohne deshalb einen Schritt von meinem Zimmer zu thun. G. 20, 255; Ich laſſe meinem Bruder Nichts zu nahe thun [pass.], und — ihm Nichts zu nahe geſchehn [act.]: ich dulde nicht, daß man ihm Etwas zu nahe thue, daß ihm Etwas zu nahe gethan werde oder daß ihm Etwas zu nahe geſchehe; Du läſſt dir auf der Naſe ſpielen [pass.], Alles bieten [pass.], Alles gefallen [act.] ꝛc. Und ſo nam. oft, indem das Subj. von l. bei dem abhäng. (paſſ.) Infin. als reflexives Fw. (ſ. 2) wiederkehrt, z. B.: Mit ſich reden, handeln l.; Mit ſich umſpringen. Schindluder ſpielen l.; Holz auf ſich backen l.; Sich (Dat.) von Allen befehlen, übel mitſpielen, ins Geſicht ſchlagen, die Thür vor der Naſe zumachen l. ꝛc.; Sich (Acc.) abſchrecken, zurückweiſen, ſchlagen, treten, en canaille behandeln, als Kuppler gebrauchen l. ꝛc. — Ferner: Sich gehn (ſ. d. 1c) l., vgl.: Das Pferd gehn l., wie es will, es nicht zügelnd oder lenkend ꝛc. Ferner, wo die Bedd. 1a und 1b ineinander ſpielen: Sich auf den Sopha fallen (ſ. d. 3d) l.; Schwäne, die ſich langſam hingleiten ließen durch die Kühle der Fluth. Lenau W. 3, 255 — hinglitten ꝛc., minder gw.: Er ließ ſich durch das Thor ins Freie wandeln. König Kl. 2, 320 — er wanderte, ſchlenderte; So ließ ſie ſich verhungern. Cham. 4, 73. hungerte ſich allmählich todt ꝛc., vgl. 6b. — c) (ſ. b) auch mit unperſönl. Subj.: Geld läßt ſich dehnen, iſt dehnbar; Die Klinge läßt ſich biegen; Das iſt zu hart, es läßt ſich nicht ſchmieren ꝛc.; Solche Laſt läßt ſich tragen, ſie kann wohl getragen werden, iſt erträglich; Mit ihrer Schönheit läßt ſich Das noch halten (ſ. d. 5), ihre Schönheit iſt nicht unbändig (ſ. d.), übermäßig ꝛc.; Der Wein läßt ſich trinken [iſt trinkbar], die Speiſe läßt ſich eſſen, das Buch läßt ſich leſen, der Vorſchlag läßt ſich hören [vrſch. a], darüber läßt ſich weiter reden, ſprechen ꝛc., von etwas einigermaßen Annehmbaren, das in ſich nicht etwas an und für ſich gleich Hinderndes hat, weßhalb man die Speiſe nicht eſſen, das Buch nicht leſen, den Vorſchlag nicht anhören, darüber nicht weiter ſprechen könnte u. ä. m., auch verneint: Das läßt ſich gar nicht reden, iſt ganz unglaublich ꝛc., und mit vorangehntem „es" (ſ. d. 7 und 3): Es läßt ſich hier gut tanzen, in andrer Stellung: Hier läßt ſich gut tanzen; Es läßt ſich hier noch die Frage aufwerfen, ob ꝛc. — 5) iſt der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nom., wie: ſein, werden, bleiben, ſcheinen, ſo tritt das Prädik. wie das Subj. in den Accuſ., z. B. ſprchw.: Gott einen guten Mann

sein l., und so in vielen von mir (Herrig 18, 221; 21, 334 und Bd. 28) zusammengestellten Beispiele, darunter namentl. bei H., G., L., Luther (auch EW. 46, 339; 314 ꝛc.), Rückert, Ges. (auch 177a und 493a), Schlegel (auch Sh. 7, 214: Laß keinen Knecht, nicht keinen Herrn mich sein). Uhland, V. und W., wie auch bei L. 1, 283; 373; 11, 528; Ließen den Berengarius einen Ketzer bleiben. Jo. Müller 10, 3 ꝛc., vgl. nam. auch: Hast uns dein Sohn .. | zum Heiland l. werden. Waldis Ps. 68, 11. doch findet sich auch das Prädik. im Nomin. (vgl. 7), z. B.: Laß mir Alles, was geschah, ein Traum bleiben. Klinger Glaf. 447; L. 12, 505 und Gal. 1, 6, zu welcher Stelle er 12, 348 den Accus. sogar für „undeutsch" erklärt, s. Ausführlicheres Herrig a. a. O. und vgl. lehren 8e. — a) zuw. St. Subj. und Prädik. dasselbe Wort, zur Bez. der völligen Gleichgültigkeit gegen das Genannte, des Unbekümmertseins darum (s. 1b), z. B.: So ließ ich das Bild Bild sein. Gutzkow R. 2, 151; 1, 401; Ich hätte Rauch Rauch sein l. und gar Nichts daraus geschlossen. L. 11, 140; Ließ die Mäuse Mäuse sein | und sie die Stuhl' und Bänke nagen. Kamler S. 2, 455 ꝛc. — Daran schließt sich prägnant: b) Einen sein l., ihn zufrieden, in Ruhe, ihn gehn l.; Laß mich sein! so wie ich bin, bekümmre dich nicht um mich und suche mich nicht aus meinem Zustand, aus meinem Sein zu bringen (vgl.: Außer sich sein), so auch: Laß mich! s. 10 und 13. — c) Etwas sein l., davon abstehnd, es nicht thun, sich nicht damit befassen oder beschäftigen, vgl.: Etwas unterl., es unterbleiben (s. d.) l., und dafür denn auch: Es l. (s. 10 und vgl. 22a). — S. auch: Etwas gut (s. d. 1c), Etwas dahingestellt sein l. ꝛc. — 6) der abhäng. Infin. entspricht einem unperséul. Zeitw. (s. † Es und Herrig 18, 105 f.A. dessen Bed. sich die Verbind. mit l. nähert, — und analog St. des „es" mit einem allgm. Subj., nam. mit Etwas, Nichts, Alles ꝛc.: a) (s. 1a): Es [d. h. ein Unbekanntes, nur aus seinen Wirkungen Erkennbares] donnert, hagelt ꝛc., und dazu: Gott ließ (es) donnern (s. d. 1) und hageln, (Gott wirkte, daß die unbekannte Kraft donnerte — es donnerte, vgl.: Alle Tage, die Gott werden läßt; Gott läßt die Sonne scheinen über Gute und Böse ꝛc., dagegen (s. 1b): Wir müssen es ruhig regnen l., können es nicht ändern ꝛc. — b) mit rückbezügl. Fw., wo l. die Bed. hat: sich den Einwirkungen der unbekannten, nur aus den Wirkungen erkennbaren Kraft hingeben, sich ihnen überl., vgl.: Ich verlange (s. d.) nach Etwas; Es verlangt mich danach, etwas Unbekanntes, nur aus der Wirkung Erkennbares wirkt das Verlangen in mir; Ich ließ mich einmal danach verlangen und nie wieder, ich überließ mich jenem Unbekannten, das Verlangen in mir Wirkenden, so daß dem Sinn nach die drei Wendungen ziemlich Dasselbe sagen, ebenso: Daß wir nicht uns gelüsten lassen des Bösen, gleich wie Jene gelüstet hat. 2. Kor. 10, 6; Sie ließen nach Gerechtigkeit sich dursten. Opitz G. 1, 121; Du darfst dich Das nicht wundern l. W. Luc. 1, 52 ꝛc.; Sich Etwas einfallen (s. d. 6), träumen, in den Sinn kommen, beigehn l., sich den Einfällen, Träumen ꝛc. hingeben; Sich Etwas gefallen (s. d. 2d), behagen, schmecken l., vgl.: Der Wein schmeckt mir, und: Ich lasse ihn mir schmecken, gebe mich ganz den wohlschmeckenden Einwirkungen desselben auf mich hin; Sich Etwas erbarmen (Simrock N. 2099), jammern, reuen, verdrießen, anfechten, kümmern, freuen (W. Luc. 3, 372), sich die Luft vergehn l.; Es sich sauer werden l.; Sich Etwas gesagt sein [vrsch. 7] l., das Gesagte hinnehmen und den Einwirkungen desselben Raum geben und einige ähnliche, vom Sprachgebrauch festgesetzte Verbindungen, vgl. 4b. — 7) in der aus 1 sich entwickelnden Bed.: Etwas als so oder so seind schildern, darstellen, — und (nam. im Imper. oder in Verbind. mit wollen): annehmen, den Fall setzen, daß Etwas so oder so sei — stimmt die Fügung mit dem Verbemerkten überein, nur daß das abhäng. Zeitw. auch im passiven Infin. und im Infin. der Vergangenheit stehn kann, z. B.: Die Sage läßt Zeus den Kronos entbronnen, läßt Kronos vom Zeus entbronnen oder entbront werden; Der Dichter läßt beim Beginn seines Gedichts die meisten trojanischen Helden schon in ihre Heimath zurückgekehrt sein; Laßt diesen und jenen großen Gelehrten in einem andern Jahrhunderte geboren werden .. und ich zweifle, ob er Derjenige bleiben würde, für den man ihn jetzo hält. L. 11, 22; Es hat's Niemand gesagt, aber laß es Jemand gesagt haben oder laß es gesagt (worden) sein [vrsch. 6b]: was kümmert's mich?; Laß Andre vorher gesagt haben, was sie wollten: ist es nicht schön .., Besseres zu sagen? G. Wh. 13, 349; Laß sein, Geliebte, daß der Trübsal viel | noch auf uns harrt, sie nähert uns dem Ziel. W. 20, 235 — sie mag immerhin auf uns harren, und so auch im Gedanken an das gleichbedeutende „mögen" mit dem Prädik. im Nomin. (s. 5), nam.: Laß Das [Das mag] immer der Fall sein ꝛc. S. ferner 8 und 9. — 8) L. im Imperat. der Bed. 1a, 1b und 7 entsprechend, so kann z. B.: Laß uns gehn bed.: (7) angenommen, gesetzt, wir gehn; ferner [1b]: hindre uns nicht, zu gehn, unsres Weges zu gehn, laß uns zufrieden, — und endlich: eine Aufforderung an die Genossen zu gehn, mit dem ausgesprochenen Willen des Sprechenden, ebenfalls zu gehn, — grammatisch kurz als erste Person der Mz. des Imperativs bez., vgl. „wir" als sog. Mz. von „ich" (s. d.) — also: geh(t) und ich will auch gehn; wir wollen gehn, und dafür jetzt sehr gw.: gehn wir! was Adelung noch als oberd., Mendelssohn 4, 2, 527 als „unerlaubte Neuerung" (bei Heine) bez.: Lasset uns die Dirne rufen. 1. Mos. 24, 57 — wir wollen sie rufen, — was in anderm Zusammenhang auch bed. kann: Veranstaltet, daß sie uns hergerufen werde ꝛc.; Laß euch, laß euch wehren! G. 8, 149 (ob zweimal Druckf. statt laßt?); Laß dir sein, ich unterhalte dich persönlich [es sei dir, möge dir so sein, als unterhielt' ich dich]. Lavater 1, XIII ꝛc. — Für die Form verdient der Fall Beachtung, wo bei reflexiven oder bei reciproken Zeitw. dieselbe Form des persönl. Fw. zweimal unmittelbar hinter einander stehn müßte, wie z. B. Brockes 9, 574 in der That schreibt: So laßt uns uns annoch bemühn. Diese Härte wird aber gw. vermieden (s. Du 8 und heißen l. 1, z. B. auch: Hieß er mich augenblicklich zu einer Reise rüsten. Höfer Leb. 251; Mach mich nicht erzürnen. Tieck 2, 21 und: Ich will euch wachsen und mehren l. 3. Mos. 26, 9 statt „euch mehren" ꝛc.) entweder dadurch, daß zwischen die beiden Fw. Etwas tritt, z. B.: Laß mich in Demuth | mich verneigen | dem Herren mein. Cham. 3, 13; Laßt uns auf nächsten Samstag uns vertagen. 4, 77; Laß .. mich in Hoffnung einer kunftigen | beglückten Auferstehung mich begraben. G. 13, 352 ꝛc., oder durch den Fortfall des einen Fw.: Ps. 118, 24; 2. Kor. 8, 4; Lasse ihn sich gebaren, wie es seine Art ist .. Und sie ließen dich gebaren. Alexis Ver. 1, Kap. 5; Lasset mit Rebschossen uns kränzen. Geßner 2, 175; Musen Alm. 95; Schlegel Sh. 6, 164; Tieck Wald. 2, 2; Viel Lärm 3, 3; Laß ewig treu dem Treuen mich vereinen. Werner Ostl. 1, 216; Laßt hurtig uns entgürten. W. Ober. 3, 55, wo die neuere Lesart geschmeidiger lautet: Laßt hurtig euch entgürten ꝛc. — 9) in Bezug auf die Abwandlung des Hilfszeitw. ist nur zu bemerken, daß in den Zeiten der Vergangenheit das Partic. „l." lautet, vgl. dürfen l., können l. ꝛc.: Er hat ihn kommen l.; Nachdem er ihn hatte kommen l.; Daß Heine zuerst Epigramme gegen mich [hat] drucken l. Platen 7, 137; Die Wahl, die man Sie [hat] blindlings treffen l., | war Ihre Zuchtgunst. Sch. 307b; Da hab' ich .. den großen Sumpf l. austrocknen. 310a; Die Aufschrift ..., | die Hexen in die Klinge [hatte] graben l. W. 11, 146 ꝛc. Selbst: Etwas, das sie selbst auf eigene Hand sich ausgedacht oder sich einfallen gelassen haben [gw.: sich haben einfallen l.]. Tieck 6, 379; Wo habt ihr sie hängen gelassen. G. 5, 143; Daß ihr den guten Wein stehen gelassen. Spindler Stadt 1, 51 ꝛc. — Hängt von „ich will l." in Bed. 7 ein Infin. Perf. Aktiv. ab, so findet sich eine doppelte Form des Partic., je nachdem haben voransteht oder folgt, z. B.: „Laß es ihn erreicht haben." Ich will es ihn erreicht haben l., und: Ich will es ihn haben erreichen l. ꝛc. — Ein Passiv findet sich nur selten, in der gw. Schreibweise, z. B.: Zu Ende dieser Periode werden die Schlacken durch Kaltzusatz streng flussiger gemacht und der Ofen ein wenig abkühlen gelassen [gw.: man läßt den Ofen abkühlen]. Karmarsch 1, 251; Da wird .. genarrt, gealbert, am Fädchen hin und her gezerrt gelassen. Gutzkow Ges. 169 ꝛc.

Aus den Bedeutungen des Hilfszeitw. (1a und b) gehen die selbständiger transit. (und reflex.) Zeitw. hervor, die sich durch Ergänzung eines Infin. erklären (vgl. die Zssgg., bleiben ꝛc.). Wir behandeln zunächst l. mit bloßem Obj. (10—18), dann mit Obj. und persönl. Dat. (19), dann mit abhäng. Präpos. oder entsprechenden Ortsadv. (20), dann mit einem dem Obj. sich anschließenden Prädik. (21): 10) Einen oder Etwas [sein] l. (s. 5b und c), sich davon abwenden, sich nicht damit befassen oder beschäftigen, vgl. 11b: Laß mich! (s. 13); Laß Das!; Die Katze läßt das Mausen nicht. Sprchw., z. B. W. Merck 2, 70 ꝛc.; Dies soll man thun und Jenes nicht l. Sak. 11, 42; Sie gehorchen oder l. es. Hes. 2, 5; 3, 11; Laß den Grimm [fahren]. Ps. 37, 8; Ich war nunmehr auf mich selbst zurückgewiesen, doch konnte ich es nicht l. und setzte noch einigemal an. G. 39, 450 (vgl.: es nicht unterl., nicht umhin können ꝛc.); Laß die Mucken und die Juden! [sprich nicht davon ꝛc.]. Heine Lied. 268; Wenn ihr doch eure Reden l. wolltet. Hallet Kr. 54; Gürte mir das Schwert um, laß das Trauern! Sch. 1a ꝛc. Mit sachl. Obj. auch: L. Sie das Heirathen unterwegen. Island 2, 2, 53 ꝛc., vgl. unterl. Dazu auch oft der substant. Infin., verbunden mit dem Ggstz.: Nach diesen Gesetzen war mein Thun und L. eingerichtet. G. 15, 275; G. Phil. 13, 341; W. 27, 237 u. o. — 11) Einen oder Etwas l., sich davon entfernend es zurückbleiben l., bestimmter: zurückl. (s. d. und hinterl.), mit Bezug auf das Zurückbleibende, und verl. (s. d.) mit Bezug auf den sich Entfernenden: a) zurückl.: Unsre besten Thaten .. | l. keine Spuren. Platen 6, 18; Ihre Blicke ließen nicht mehr Farben | in seinem Aug', als eine Rose lässt, | die man mit Lust an Nas' und Lippen preßt. W. 11, 150 ꝛc. — b) Einen, Etwas verl., sich davon entfernen, wegwenden, vgl. 10 und 22a: Er soll sie zum Weibe haben, daß er sie sein Lebenlang nicht l. möge. 5. Mos. 22, 19; 1. 29, 15; Hirtenhirten, die die Herde l. Zach. 11, 17; Das Werk deiner Hände wollest du nicht l. Ps. 138, 8; 27, 9; Warum habt ihr den Mann gelassen [seid von ihm gegangen, habt ihn dort gelassen], daß ihr ihn nicht ladet, mit uns zu essen? 2. Mos. 2, 20; Gnade und Treue werden dich nicht l. Spr. 3, 3; Wenig Stunden schwinden, | da läßt er seine Hast. Freiligrath Garb. 97; Sie folgt | aus dem Palast mir in die Hütte, lasse | ein thöricht Leben, das ich selbst verl. G. 5, 23; Durch Krankheit, welche mich noch jetzt nicht ganz lich lässt [vgl. 21: freil.]. Opitz 1, 10; Wir l. nun, um weiter vorzugehn [in unsrer Erzählung] | die schöne Gestalt. W. 12, 5 ꝛc. Auch: Das Leben l., es verl., aus dem Leben scheiden, sterben, — aber auch mehr thätig: es hingeben, es gleichsam mit dem Blute hinströmen lassen: Sie l. das Leben für ihn, vgl.: Gut und Blut für Jemand l., hingeben, opfern (s. 12 und 17c). — 12) Einen fort-, weggehn, sich entfernen l., bestimmter: fort-, (hin)weg-l. ꝛc.: „Laß mich gehen." .. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. 1. Mos. 32, 26; Haltet mich nicht auf .., lasset mich, daß [damit] ich zu meinem Herrn ziehe. 1, 24, 56; vgl. (1b und 8): lasset mich ziehn. 2, 7, 18; Ich will sein Herz verstocken, daß er das Volk nicht l. wird. 2, 4, 21; Mein Bruder wird ihn nicht mit Willen l. G. 13, 160 ꝛc. — 13) Jemand ungehindert seines Weges gehn, ihn in Ruhe sein, ihn seinem Willen gemäß handeln l., ihn nicht hindern und belästigen ꝛc. (s. 1b; 5b und 10): Gehaß trat herzu, daß er sie abstieße. Aber der Mann Gottes sprach: laß sie. 2. Kön. 4, 27; Laß mich [los ꝛc.], daß ich die Säulen taste, Richt. 16, 26 ꝛc. — 14) Etwas so, wie es ist, bleiben l., es bel.: Man verändert, was man l. sollte; läßt, was man verändern sollte. G. 15, 27 ꝛc., nam. oft mit Angabe des Wie, s. 21. — 15) durch Hergeben der nöthigen Räumlichkeit ein Unterkommen finden lassen, unterbringen, placieren, nam.: Sachen oder Pers. (nicht) l. können, zu l. wissen (s. Gelaß 1) und danach auch übertr. aufs Geistige (refl.): Sich nicht zu l. wissen ꝛc., ganz außer (s. d. †) sich sein oder gerathen, aus dem Häuschen sein, z. B.: Er kann sich für Freude nicht l. [ist vor Freude außer sich]. G. 1, 140 ꝛc. und als Ggstz. das adjektiv. Partic.: Gelassen (s. d. unter II). — 16) Ein Frauenzimmer läßt einen Mann [in fleischlicher Vermischung seinen Geschlechtstrieb befriedigen] und refl.: Sie läßt sich (von einem Mann) [als Werkzeug zur Befriedigung seines Geschlechtstriebs gebrauchen], z. B.

Denken A. 3, 262 ꝛc., vgl.: Hure nicht und laß keinen Andern zu dir (s. 20). Hos. 3, 3 und zus. — 17) mit einigen best. Hw. (oder sowkten) als Obj.: a) Einen Magenwind, Furz ꝛc. [gehen, streichen, fahren] l. Luther 6, 221b; Zinkgräf 1, 145 ꝛc., auch mit Verschweigung des Hw.: Einen (s. Ein II 2c) l.; So ließ | ich einen ruchtigen, wenn nur der Bauch so voll. Denken Ar. 1, 190 ꝛc. Ähnlich auch: Einen Ratze, Rulz, Grulzen ꝛc. l. — b) (Sein) Wasser l. (w. s. 288 ꝛc.), es aus der Harnblase laufen l., sein Wasser abschlagen, pissen. — c) Blut (s. d. 2) l., es aus der geöffneten Ader strömen l., mittels eines Aderlasses (s. d. und vergl. schwz.: Blut wie lab, aus-l. Gotthelf 6, 151), auch übertr., z. B. Forster Br. 1, 296; Voß W. 63; W. Meyer 2, 66 ꝛc., vgl. d — im selben Sinne: (zur) Ader (s. d. 1a) l. ꝛc. 6, 28, 150 und 153; ferner (veralt.): Einem l. [ihm Blut entziehn] und l. [sich Blut entziehn lassen], z. B.: Handwerksleut .. die sollen wenig l. ... Die einen dicken Magen haben ..., Denen soll man nicht l. Aus Sr. 163a u. o., auch als subst. Inf.: Das Ader-, Blut-L.; Messer, der des L-s gebraucht. Aus Sy. 177b ꝛc. und übertr.: Dies Lärchenholz hat auch Harz wie die Tannen; so man ein Loch darein bohret, fleußt es heraus; aber das Holz verliert durch solch L. sein Geschmack, Kraft und Stärke, gleichwie ein Mensch, dem man sein Kraft und Leben im Blut auslassen. Stumpf 607a. Vgl. ferner: Gut und Blut, das Leben l., s. 11b. — d) Haare (s. d. 1d) l., übertr. wie „Blut l." (c), empfindlichen Verlust leiden, wohl hergenommen von dem gehetzten Hasen ꝛc., der, von den Hunden gepackt, sich ihnen mit Verlust eines Stück Fells (Haare zurücklassend) entreißt, oder Ähnliches, vgl. 6. 5, 141 von Braun, der in Rüstern viels Block Haare vom Kopf zurückließ. — e) usw.: Er gar demüthig die Worte ließ [von sich gab, sprach]. 6. 2, 146. — 18) vgl. die folgenden Fügungen mit dem (zuw. fortbleibenden) persönl. Dat. oder Präpos. — 19) Einem Etwas [was er hat] l., es in seinem Besitz bleiben l., es ihm nicht fortnehmen, nicht von ihm nehmen und: Einem Etwas [was er nicht hat] l., es ihm zukommen, in seinen Besitz übergehn l., es ihm über-l., vgl. 20, z. B.: Wenn Sie mir die Waare nicht billiger l. [über-, ab-l.] können, so muß ich sie Ihnen l. [in Ihren Händen l., kann sie nicht von Ihnen nehmen oder kaufen]; „Mein sei dieses Geschöpf!" .. | Nein, laß es, laß es mir, Herr! [nimm es mir nicht]. H. 15, 7 ꝛc.; Ihr sollt nicht Alles genau auflesen, sondern sollt es den Armen .. [über-] l. 3. Mos. 23, 22; Alles was meine Augen [zu haben] wünschten, ließ ich ihnen und wehrete meinem Herzen keine Freude. Pred. 2, 10; Sie lassen ihr Übriges ihren Zungen. Ps. 17, 14; Sie müssen ihr Gut Andern l. 49, 11; Er ließ den Ring von seinen Söhnen .. den geliebtesten. L. 3, 277; Ich will meine Ehre keinem Andern l. [über-l.]. Jes. 48, 11; Jedem seine Ehre, das Seinige l. [es ihm nicht nehmen]; Sobald der Handel und das Handwerk den Städten vorab gelassen und ihnen gleichsam ein Monopolium im Lande eingeräumt wird. Möser Ph. 1, 195; Einem Gelegenheit zu Etwas, z. B. zur Entwicklung l., sie ihm geben, oder nicht entziehn; Seinen Gefühlen freien Lauf l.; Dieses Bewußtsein, womit man .. mit seinen Irrthümern scherzt und ihnen desto mehr Raum und Lauf läßt. 6. 39, 296; Ehe er dem Teufel Luft und Raum lasse. Luther 6, 317a; Laß ihm den Zügel ein wenig [schießen]. V. Il. 23, 337; Einem Ruhe, Muße, Zeit l. [gönnen], auch: Sich Zeit (zu Etwas) l. [sich nicht übereilen]; Einem den Vorrang l. [nicht streitig machen]; Einem seinen (freien) Willen l., ihn nicht beschränken; Dem Pferde die Zügel [schießen] l.; Einem das Reich zu beherrschen l. Zinkgräf 1, 315; ihm die Herrschaft l. ꝛc. Seltner: Einen sich selbst l., gw. über-l., doch z. B.: Ich soll ganz mir selbst gelassen sein, hat er mir versprochen. 6. 14, 96; Gellert 1, 178 ꝛc. Auch zuw. mit Auslassung des persönl. Dat., z. B.: Wie theuer l. Sie die Waare [dem Käufer]?; Da lasse denn der Verkäufer .. die Waare oft unter dem Preise. Immermann M. 1, 259 ꝛc., und mehr mundartl.: (Den Arbeitern) Feierabend, Schicht l. [oder geben] ꝛc. — 20) mit abhäng. Präpos. oder mit entsprechenden Ortsadverb., wobei derselbe Unterschied wie bei 19 hervortritt, jenachdem Ruhe oder Bewegung bez. wird (beachte den Dat. oder Accus. bei vielen Präpos.), z. B.: Etwas hier, da, dort, an einem Ort [bleiben] l., es hier-, dadurchhin, an einem Ort [kommen] l.; Die Knaben haben keinen Apfel auf dem Baum gelassen, ich will deßhalb künftig keinen Knaben mehr auf den Baum l.; Den Degen aus der Scheide [bleiben] l.; Den Vogel aus dem Käfig in die Stube [fliegen] l.; Die Trumpfkarten aus dem Spiel [bleiben] l.; Etwas aus dem Spiel l., nicht mit einmischen; Laß unsern Herrgott aus dem Spaß! 6. 11, 164; Den Vogel im Käfig [bleiben] l.; Ein Schiff vom Stapel [laufen oder ab-] l.; Etwas nicht von der Stelle l.; Zu Hause oder daheim, — nach Hause oder heim l., auch übertr.: Etwas soll heimgelassen [wie: heimgestellt] bleiben. Erbergl. § 165 ꝛc.; Etwas draußen, drinnen, oben, unten [bleiben, liegen] l. ꝛc.; es hin- (oder her-) aus-, -ein-, -auf-, -unter l.; Einen Eimer, eine Pers., sich an einem Seil in den Brunnen l., herab-, hinunter-, nieder-l.; Etwas vorn Bemerkliches vorn, — etwas hinten Bemerkliches vor-l.; Einen, Etwas dahinten l., hinter sich [zurückbleiben] l.; Freuden, die sie große Sorge trugen, nicht dahinten zu l. 56 Jacobi 5, 42; Daß er alle Mitschuldner dahinden ließ. Schadewrenker Vb; Meinen Mantel dahinten [zu Hause ꝛc.] gelassen. 61b; Mein einzger Sohn, ich möchte ihn einst als einen glücklichen Menschen hinter mir l. W. 24, 9; 28, 50; Zinkgräf 1, 207; Ich ließ nach mir [gw. ich hinterließ, sterbend] wohl Bier und Brot. Gehlenschläger Gr. 45; Rückwärts ließ ich die griechische Fabel [darüber hinausgehend]. Platen 2, 276 ꝛc.; Jemand vor sich, zu sich [s. 16] l.; Einen zu dem Seinte, übers Geld l.; Einen ewig in Unruhe l. Ps. 55, 23; Einen in Ruhe, Frieden, veralt.: mit Frieden l., ihn zufrieden l. (s. 21); Einen in der Patsche, in Verlegenheit, im Stich (s. d.) l.; Einen in den Händen der Feinde l.; Ihm Etwas unter Händen l.; Daß er in vielen Fällen, wo es nur auf ihn ankam, den Leuten den Wahn .. zu benehmen, sie absichtlich auf [bei] ihrem Glauben ließ. W. 18, 101; 100; Laß Diejenigen, die sie für todt halten, auf ihrer Meinung. 102; Es beim Alten l. Werner Disk. 1, 153; Die Gelegenheit aus den Händen l.; Bier vom Faß l., ab-l., abzapfen; Einen Sack Korn vom Boden l., nieder-l.; Sich aufs Knie [fallen, sinken, nieder-] l.; Bis dahin lassen Sie die Geschichte nicht weiter [kommen durch Erzählung]. Forster Br. 1, 267; Bretter, Balken in einander [greifen] l., sie zusammenfügend, s. ein-l. — Veralt. refl.: Sich an (Zwingli 2, 12; 204 ꝛc.), auf (3, 2; 9; Luther SW. 64, 66; Waldis Ps. 20b, 6) Einen, Etwas l. — sich ver-l., eig. wohl: sich daran oder darauf stützend, ihm über-l. oder hingeben, vgl. Anlaß; auch pass.: Auf Gott gelassen sein. Zwingli 3, 7 ꝛc. — 21) mit einem dem Obj. sich anschließenden Prädik.: a) dem „Werden" entsprechend: Einen frei, los, ledig (Sch. 194b) l., ihn nicht halten, ihn ent-l., so daß er frei ꝛc. wird, versch.: frei machen, befreien. So nam.: Einen Gefangnen frei l., ferner: Einen Sklaven, Leibeignen frei l.; Ein Freigelassner [früherer Sklave ꝛc.]; Die Freilassung eines Gefangnen, Sklaven ꝛc. (s. b). — b) öfter dem „Bleiben" (s. d. 13) entsprechend, nam. häufig mit dem durch „un" bez. Gegs. eines Partic.: Etwas unerörtert l., es nicht erörtern, die Erörterung unter-l.; Etwas unbesprochen, ungesagt, unerledigt, unberücksichtigt, ungethan, einen Brief ungeschrieben l.; Einen unbefriedigt, ungescheren, ungehudelt l.; Einem Etwas unbenommen l.; Das will ich ungesagt l., darüber halte ich meinen Ausspruch zurück, weil ich nichts Gewisses sagen kann; Du lassest es ungemessen. Gessner 1, 23; Daß sie diesen Text mußten unumgestoßen l. Luther 9, 532a; Solche Verse läßt ein Grammatiker wohl ungemacht. V. Georg. 314, ist nicht im Stande sie zu machen ꝛc. Selten refl.: Schon Theiphis ließ sich um die historische Richtigkeit ganz unbekümmert. L. 7, 141, blieb, verhielt sich unbekümmert. So auch: Die Thüre offen (oder auf-) l., sie nicht zumachen; Sie zu-l., sie nicht öffnen; Einen ruhig [in Ruhe] l. Gotthelf Sch. 66; 112; ihn zufrieden l. vgl. 20; (Einem) Etwas übrig l.; Einen Platz frei l. (versch. a), ihn nicht besetzen; Platz, Raum frei, auf-l. oder auch bloß: l. für zwei Zeilen; Den Acker wüst [liegen] l.; Alles so l., wie es ist ꝛc. — c) (s. b) mit einem Hw. als Prädik., das mit „als" oder „zu" angeknüpft wird: Ich lasse den Freund dir als Bürgen [zurück]; Etwas als oder zum Pfand l. ꝛc. — 22) intr.: a) Von Etwas oder Einem l., sich davon entfernend, es (ihn) l. (s. 10 und 11b) oder vers-l., s. abs-l. 7; Art läßt nicht von Art; Laß vom Bösen und thue Gutes. ps. 34, 5; Spr. 17, 14; Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übelthäter seine Gedanken [11b]. Jes. 55, 7; Wie man einen Knaben gewöhnt, so läßt er nicht davon. Spr. 22, 6; Von Des Hause wird Böses nicht l. 17, 13; Läßt du das Teufen nicht sein [5c] | und läßt nicht vom leidigen Branntewein. Chem. 3, 190, vergl.: Laß die Hand von meiner Gurgel [bleiben, nimm sie weg]. Schlegel Sh. 3, 336 ꝛc. — b) (niederd.) Die Bienen l. [ihren Stock, vergl. ihn], schwärmen. — 23) intr.: das Aussehn von Etwas haben, so oder so aussehn, vgl. machen 2c: a) Jemand oder Etwas läßt so und so, sieht so aus, z. B.: Er läßt jünger als vorher. V. Sh. 1, 46; Das Feld sieht jetzo traurig aus | .. Wie weit betrübter läßt dein Haus! Günther 160; So hoch Melanie .. aufgeschossen war, so behend ließen doch ihre Bewegungen. Gutzkow R. 1, 315. — Auch: Was in meinen Anmerkungen nach Sprachkritik läßt. V. Georg. XXII; Das ließe ja, als wenn man glaubte, daß ꝛc. Claudius 5, 135; Es läßt, ob [s. d., gw.: als] wäre die Natur bemüht. Brockes 1, 35; Es würde l., als ob ich mich wer weiß wie nothwendig glaubte. L. 12, 246; Es läßt ja ungereimt, wenn ꝛc. Lichtwer 3; Es läßt recht lächerlich, wenn ꝛc. 103; Es läßt verächtig, wenn ꝛc. Rabner 1, 152; Sturz 1, 179 ꝛc. — Auch: Etwas läßt so oder so, mit Bezug auf eine Pers. oder einen Ggstd., woran es sich findet, die aber auch ungenannt bleiben können: Ordnung wurde hier viel zu dogmatisch gelassen haben. L. 5, 60; Etwas Trotz läßt schön. Wes Dien. 1, 1 ꝛc., nam. aber mit beigefügtem (meist persönl.) Dat.: Es läßt ihm [er ist] doch gar hübsch. Gleim 3, 25; Die Frau beschwerte .., diese Tracht lasse [stehe, kleide] ihm vorzüglich gut. 6. 16, 250; Ein wildes Wesen, das ihm nicht übel ließ. 19, 292; Wie das zarte Schwarz dem innen blendend weißen Marmor so lieblich läßt! Heine A. 1, 263; 2, 94; Lenau Sav. 166; Ich wollte sehn, | wie dieser männerscheuen Unholdin | der Bräutigam läßt. Sch. 597a; Waldau A. 1, 266; Ihr Aufzug .. ließ ihr doch gar zu schön. W. 9, 176; 12, 260; Sie sucht die Miene, die ihr am besten l. möchte. 15, 13; Was mir an Aristipp gefällt, ist, daß | ihm jede Farbe gut ließ. HBr. 1, 243 ꝛc. und prägn. — gut kleiden, wohl anstehn, z. B.: Weil doch am zweiten Hochzeittage | die Ehescheidung noch nicht läßt. Burmann A. 142; 146; Das muß so sein: Das läßt! Das thut Wirkung: 6. 32, 5; Es wurde nicht l., wenn ꝛc. L. 7, 282; Bei Kindern läßt Pup. Lichtenberg 1, 395; Ob es sehr lasse, so in den Garten zu laufen. Jp. 22, 14 ꝛc. — 24) Dazu: a) Das L., s. nam. 10 und 17c. — b) Lassung, f.; -en: nur in Zssg. (s. d., wie auch 21a). — c) Lasser, m., -s; uv.: veralt. wie das einfache l. [17c]: Einer der zur Ader läßt, sowohl Andern (der Chirurg, Vater), als auch Der, dem so Blut entzogen wird, z. B. (mit Uml.): Wo der Lässer verzagt und kleinmüthig wäre .., soll er vor dem L. ein Schnitt Brots (ge)nießen ꝛc. Kyd Th. 177b, so auch: Wie die Operation .. dem Blutlasser wohl bekommt. Musäus Ph. 3, 80; Der Aderlasser ꝛc.; ferner in einigen andern Zssg.: Erblasser, Testator; der ein Erbe hinterläßt; seltner: Thronlasser, der den Thron hinterläßt, Vorfahr des Thronnachfolgers ꝛc. Immermann 12, 367 ꝛc., s. ferner Zssg. von l.; scherzh. auch von dem Hilfszeitw., z. B.: Ich bin auch kein Herodes-Terann, | kein Kinderabschlachtenlasser. Heine Verm. 1, 200, der die Kinder abschlachten läßt.

Anm. Goth. lêtan, ahd. lâzan, mhd. lâzen, zssgn. lân (vgl. L. Laß), so noch oft im ältern Nhd. z. B. Waldis Ps. 57, 3 ꝛc. und noch alterthümlich: Den Ring .. | hat ins Meer sie fallen lan. Uhland 469. Über die im ältern Hochd. gewöhnlichen und noch, nam. bei Dichtern nicht seltnen gekürzten Formen des Präs.: Du lässest, er lässet, s. Sanders Orth. 69 ff.; daneben (mehr mundartl.) ohne Uml.: Du lassest. Gessner 1, 23; Er lasst. Hebel 3, 259; Spindler Stadt 1, 192; Stumpf 609a ꝛc. Mundartl. Formen und Bedd. z. B. Schm. 2, 492 ꝛc.

Zssg. vergl. die von bleiben, gehn und kommen, z. B.: Ab-, tr. (1—6) und intr. (7): 1) [20] Etwas ab- [bleiben] lassen, das Abgegangne, Abgenommene nicht wieder anmachen, aufsetzen, befestigen: Den Knopf a., nicht wieder annähen; Den Deckel des Glases a., nicht

auffetzen ꝛc. — 2) [20] Etwas a., es abgehn, von da, wo es bisher gewesen, nam. zurückgehalten war, sich entfernen, sich fortbewegen lassen, zuw. auch meto-nym.: Es ist genug, laß nun deine Hand ab [nimm, zieh sie fort]. 2. Sam. 24, 16; Einen Eingesperrten a. Jy. Jat. 2, 122. gw. fort- oder ziehn lassen; Ein Schiff a., vom Stapel (laufen) l.; Schon seit langer Zeit steht ein Brief an dich auf dem Stapel und es brauchte nur diese Erinnerung um ihn abzulassen. G. Merck 2, 257; An Humboldt habe ich einen langen Brief abgelassen. Sch. 6, 165 ꝛc. und allgm.: Briefe ꝛc. a. (nam. in den Kanzleien) schreiben (aus-fertigen) und absenden, z. B. G. 18, 275; 21, 186; L. 12, 383; Gesandte a. aus Welt. Jy. 17, 163 ꝛc.; Wer die Hunde a. sollte [entkoppelnd, auf das Wild]. Gen-delf Oberamtm. 70; 81 ꝛc.; Das Wasser aus dem Teich, metonym.: Den Teich a.; Das Bier ꝛc. vom Faß, me-tonym.: Das Faß a., abzapfen, so auch: Einem Blut a., es ihm durch Aderlassen entziehend; Den Wein a., von den Hefen, ihn klärend; Den Pfeil vom Bogen a., ent-senden, abschnellen; Die gespannte Sehne des Bogens, meton.: Den Bogen a.; Die Feder des Schlosses, — das Schloß a. (versch. 1) ꝛc.; Das Erz aus dem Ofen a., ab-stechen und laufen lassen, meton.: Den Ofen a. (versch. 8) ꝛc. — 3) (Schuhmach.) Die Sohlen a., am Rand abhängig schneiden, dünner machen. — 4) Etwas an dem zu Fordernden a., sich Etwas davon abziehn lassen; Ich will Ihnen noch einen Thaler a. [weniger nehmen]; Ich soll von meinem Recht Etwas a. [nach-l.], aber wie-viel? Lasse ich zu Viel ab, so thue ich meinem Rechte Ab-bruch. Kant rh. Rel. 7. — 5) (veralt., s. 4) Einem eine Sünde a., sie ihm er-l., sie „ab und todt" sein lassen, vgl.: Ablaß (s. d. 4) heißt soviel als a. oder nach-l.; es lässet abe alles Gute und lässet zu alles Unglück. Luther 1, 420a; 543b; Deine Sünden sind dir abgelassen. Geiler Bar. 173a ꝛc., vergl.: Den Zorn a. [fahren lassen, nach-l.]. Bruchs G. 1, 84. — 6) Einem eine Waare ꝛc. a., die be-sessne in seinen Besitz übergehn lassen, vgl. abtreten, wobei das Besitzthum an seiner Stelle bleibt und durch das Zurücktreten des frühern Besitzers dem neuen zum Eintreten übergeben wird: Einem das Reich, die Krone, ein Besitzthum, gewisse Rechte ꝛc. abtreten; Einem Etwas von seinem Vorrath, Waaren a.; Er verkaufe (s. d.) eig. kein Obst aus seinem Garten, er hat mir aber aus Gefälligkeit einige Metzen Äpfel abgelassen; Da die Besitzerin diesen Schatz verkäuflich abzulassen geneigt war. G. 31, 340 ꝛc., vgl. über-l. und auf-l. 3. — 7) [22a] Von Einem oder Etwas a., vgl. (2): Die Hand a. ꝛc.; Laß ab von mir [ver-folge mich nicht weiter ꝛc.], daß ich mich erquicke. Ps. 39, 14; 2. Sam. 2, 21; 26; Ap. 5, 38; Von Etwas a. (ver-alt. ꝛc.), abstehn, aufhören, das Begonnene nicht fort-setzen, nicht weiter verfolgen, vgl.: Etwas unter-l., auch: es überhaupt nicht beginnen, es nicht thun: Vom (mit Gottlf Sch. 62) Weinen a.; A. zu weinen, zu klagen; Lasset ab vom Bösen, vom Frevel, vom Hader; Laß ab von deinem Grimm, von deiner Ungnade; Laß nicht ab, den Kna-ben zu züchtigen [züchtige ihn unablässig]; Daß ich nicht abgelassen habe, drei Jahre, Tag und Nacht, einen Jeglichen mit Thränen zu vermahnen; Da ließ ihr Zorn von ihm ab. Bibel u. ö., z. B. Chron. 4, 159; 6, 246; Wie Rostem matt ließ ab, fing muthig an Suhrab. Rückert Nest. 90 ꝛc. Auch von einem allmählichen Abnehmen, nach-l.: Die Kälte lässt [schlägt] ab; In dem Allen lässet sein Zorn nicht ab. Jes. 5, 25; Daß die Rauhigkeit der Sitten abgelassen. G. R. 8, 23 ꝛc., seltner: Der Tag lässt ab [neigt sich zu Ende]. Richt. 19, 9 ꝛc. — 8) (Glash. ꝛc.) Den Ofen a. (versch. 2), machen, daß seine Hitze etwas nach- oder abläßt (s. 7), kalt schüren. — 9) selten: Daß sie nicht.. ablassen (7), wie ein treuloser Ablässer. Luther SW. 64, 18. — Aus: 1) refl. [23]: Sich so und so a., dem An-schein nach so zu werden versprechen; die Erwartung erregen, daß es so wird; Etwas lässt sich gut, schlecht ꝛc. an; Es lässt sich ganz danach an, als ob ꝛc.; Es lässt sich zum Frieden, zum Krieg an; Meine Kinder lassen sich zu ge-scheuten Jungen an. G. 17, 270; Da das Wetter sich auf das Herrlichste anließ. 14, 154; Wenn das Geschäft sich anders anlässt, diese Sorge und Mühe einmal zu belohnen. L. 12, 317; Daß diese [Geschäfte] so gut nicht gehen oder so gut sich noch nicht a., als daß ꝛc. 359; Daß es sich mit seiner Besserung recht wohl anlässt. 464; Wenn sich auch be-reits alle Umstände anzulassen scheinen. Sch. 735b; Daß es sich seit gestern Abend ruhiger anlässt. G. 5, 206 ꝛc. Dann auch ohne Bezug auf das Künftige: so und so aussehn, erscheinen oder (von Pers.) sich behaben ꝛc., z. B.: Wo sich bei jedem Schritt die Umgebung malerischer anließ. G. 23, 346; Die Linden machen sich ganz artig und bei Mondenschein lässt sich's vielleicht noch schöner an. Gutzkow R. 1, 23; Dennoch wollte ihn die Art, wie die schöne Frau sich anließ, befremden. Münchh. R. 123; Er sollte sich gnädiger a. Platen 7, 89; Bin ich auch schon zum Liebhaber zu schlecht, vielleicht lass ich mich desto besser als Kuppler an [schicke mich, tauge dazu]. Sch. 201b ꝛc. (s. 5). — Ferner ir.: z. B.: 2) [20] Etwas a., an Etwas bleiben lassen, nicht abmachen oder abnehmen: Die ihr übliches Kostüm angelassen [anbehalten] hatten. Gutzkow R. 4, 296; Einem den Mantel a. ꝛc. — 3) [20] an Etwas heran-kommen, -laufen lassen ꝛc. (vgl. heran-l.) und dann auch me-ton., z. B.: a) Die Hunde a. aufs Wild ꝛc., sie darauf los-l., anlaufen lassen, hetzend, so auch (veralt., mund-artl.): Zu Etwas a., hetzen, locken, reizen, s. Schm. 2, 494. — b) Wasser a., in ein Wasserbehälter, z. B. in einen Teich laufen und diesen dadurch anschwellen lassen, meton.: Den Teich a.; Der Teich ist von den Regengüssen hoch angelassen [angespannt] ꝛc., s. den Gsts. ab-l. — c) (s. b) in Salzw.: Eine Pfanne a., die leere mit Soole füllen, vgl. nach-, zu-l. = nachfüllen. — d) (Kochk.) Eine Flüssigkeit an Etwas, damit zu einem Teig zu Rührendes a., und meton.: Etwas mit einer Flüssigkeit zu einem Teig a., s. b und Anlaß 3. — e) Metalle a., wohl metonym.: die Hitze an die Metalle lassen, sie erhitzen, z. B.: Eisen beim Ausstrecken a., es wieder-glühen und so weich machen, nam. aber: Stahl a. oder nach-l. (s. d. An „ent-l." Adelung, vgl. enthärten), ihn durch Erhitzen bis zu einer best. Temperatur, die sich nach dem „Anlaufen" (s. d. 2) oder der Farbe beur-theilen lässt, minder hart und spröde machen, s. Kar-marsch 1, 50; 3, 354; Mitscherlich 2, 2, 129 (vgl. glas-hart); Violett angelaufner Stahl ꝛc., s. 4. — 4) (s. 3) Eine Maschine ꝛc. a., sie durch Hinzulassen der bewegen-den Kraft ꝛc. ihren Gang anfangen lassen, sie so in Gang bringen: Die Mühle a., das Schutzbrett auf-ziehend ꝛc.; Das Gebläse a. Karmarsch 1, 584 und so auch: Den abgewärmten und mit der Beschickung gefüllten Schmelzofen a., durch A. des Gebläses oder bloß: A. und danach übertr., z. B. (nach Jer. 6, 27): Der rechte Schmelzer, durch den Gott zu unsern Zeiten gerochet und an-gelassen. Matthesius Luth. 201b; 199b ꝛc. — 5) Einem so und so a., sich gegen ihn so und so a. (1) oder benehmen, z. B.: Unser Held wurde von der Fürstin noch freund-licher angelassen als vom Fürsten. Jy. 9, 81. gw. aber: von der übeln Behandlung (Adelung, vgl.: das An-laufenlassen des wilden Schweins auf das Fangeisen), z. B.: So wie ich nur den Mund aufthat, ward ich ja an-gelassen [angefahren]. Iffland 3, 1, 24 ꝛc. und nam. mit Adv.: Einen nicht allzu freundlich (W. 19, 213), ihn hart (Sch. 712b; 312a; Luth. TWl. 2, 106), scharf (Auerbach Barf. 54), übel (G. 25, 70), kalt und spröde (Gutzkow R. 5, 357), rauh (Sch. 797a), barsch (630a), unsanft a. ꝛc.; Wie der Prinz den bösen Hauptmann | Chatelaine einst an-gelassen. Fouqué 1, 320; Einen mit rauhen, harten, scharfen, unfreundlichen Worten, Reden, mit Schimpfworten, Hohn, Spott a.; Ich wurde mit einem solchen Zorn und Hohn an-gelassen, daß ꝛc. Immermann M. 4, 53 ꝛc. — 6) (mund-artl.) Jene ernste, heilige Empfindung der Natur, die den unverdorbenen Menschen anlässt [ahnen lässt], daß Etwas Höheres in dieser wundervollen Seelenneigung liegt. (G. 33, 340) Musä. — 7) Doppelzsftg.: Ver-a.: a) den An-laß (s. d. 6) zu Etwas geben oder abgeben: Etwas ver-a., vgl. verursachen; Einen zu Etwas ver-a.; Daher auch das Phantastische lächerlich wird, weil es komische Verhältnisse veranlaßt. G. 33, 343; Einen Cyklus der Liebe von ihrer ersten Veranlassung bis zu ihrer Vollendung. 330; Der Schuldige wird bestraft, aber die Veran-lasser dieser Gerechtigkeit werden getadelt. 22, 199. — b) s. Anlaß 4. — Auf-, ir.: 1) [20] a) in die Höhe, empor-l., aufstehn lassen: Einen Niedergeworf-nen nicht wieder a. ꝛc. — b) auf, d. h. außer dem Bette, bleiben lassen. — 2) [20]: Die Mütze, den Hut a., auf dem Kopf lassen, nicht herunternehmen. — 3) [21b] essen lassen: a) nicht zumachen: Eine Thüre, Stube, das Haus a.; Sich eine Hinterthüre (s. d.) a.; Den Rock a., nicht zuknöpfen. — b) unbesetzt, unausgefüllt lassen: In dem zu schreibenden Kontrakt Platz für die Namen a.; Dem abgehenden Kommis seine Stelle eine Zeitlang zum Wiedereintritt a. ꝛc. — 4) (Bergb.) Eine Grube a., sie nicht wieder mit Arbeitern besetzen (s. 3b), sie auf-geben, „aufsliegen (s. d. 1) oder auflaufen (s. d. 2a) lassen" (vgl. 1): Wo Steinkohlenflötze „angefahren" .., aber wegen Wohlfeilheit der Holzkohlen wieder „aufgelassen" wurden. Lekenbach (Viertelj. 1, 1, 74) ꝛc. Auch (ver-alt., mundartl.) allgm. s. aufgeben (s. 3), wie auch ohne Obj. — aufhören, ab-l. von Etwas, z. B.: Darum wollen wir nicht a. und sein Arbeit vollend aller Welt furstellen. Mathesius Lehr. 208 ꝛc., s. auflässig. — 5) (Rechtspr.) das Eigenthumsrecht an unbeweglichen Gütern aufgeben, damit ein Andrer in dasselbe ein-treten kann, s. 4, vgl. aufsenden, ab-l. 6 und: Das zur Übertragung und Erwerbung des Eigenthums an Grund-stücken in vielen Landen eine Privatübergabe durch bloße Be-sitzeinräumung nicht hinreicht, sondern eine gerichtliche Er-klärung des bisherigen Eigenthümers .. erfordert wird. Man nennt diese Handlung die gerichtliche Auflassung (re-signatio s. investitura judicialis). Glück 6, 123; Seinen Gewährsmännern, seinen gerichtlichen Auflassungen. Schlegel Haml. 5, 1. — 6) refl.: (schwzr.) groß thun, prahlen. Gotthelf G. 152; Stalder. — Aus-, ir.: 1) Etwas aus-bleiben (s. d.) lassen, in Wörtern, Sätzen, Schriften ꝛc., vrsch.: fort-, weg-l., die sich auch auf Etwas, was fort-bleiben muß, nicht stehen darf, beziehen können: Man lässt von dem mit einem Partiep verbundnen „geworden" die erste Silbe fort [nicht: aus], dagegen widerstrebt es dem heu-tigen Gebrauch, sie in Fügungen wie: Er ist Minister ge-worden, aus- (oder fort-) zulassen; Der Schreiber hat eine Zeile ausgelassen [die stehen müßte]; Der Schreiber soll alles im Konzept Durchstrichne fort-l.; Der Setzer hat sich vor Auslassungen oder „Leichen" zu hüten ꝛc. — Ver-alt.: Außen-l., a., fort-l., s. außenbleiben, z. B.: Warum lässt die der Prophet den Vöbel außen [unbeachtet, schweigt davon] und spricht allein die Könige und Regenten an? Luther 5, 311a; 6, 405b; Lässt Viel außen, was sich nicht hinschicken will. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623 Z. 35); (630 Z. 36); Zinkgräf 1, XVI ꝛc. — 2) ausgehn (s. d. 1) lassen; die Erlaubnis zum Ausgehn geben: Er lässt seine Dienstboten nur Sonntags aus ꝛc., so auch: Das Vieh ꝛc. a., aus dem Stall, Joh. 10, 4, vgl. (9), da-gegen veraltet, wie noch oft in der Bibel, ohne Bezug auf das nur zeitweilige Verlassen und die Wiederkehr (s. ein-l. 1) st. ent-l., z. B.: Die Frau mit einem Scheide-brief a. [fortschicken]. 5. Mos. 24, 4 ꝛc.; Abraham ließ Hagar aus [verstieß sie]. 1, 21, 14; Gefangne a. [frei ziehn lassen]. 5, 21, 14; Ps. 105, 20; Jes. 9, 11 ꝛc., vgl. heraus-, hinaus-l. — 3) (veralt.) Schriften im Druck ausgehn lassen. Luther 5, 1b; 4a; 145a u. ö.; Briefe, Befehle, Briefe ꝛc. a., z. B.: In dem Befehle, wel-chen der Kaiser auslies. Möser Ph. 3, 177 ꝛc., jetzt gw. er-l. — 4) etwas im Innern Befindliches aus-, her-vorbrechen lassen, z. B.: (veralt.) Die Jungen a. [gebä-ren]. Hiob 39, 3; ferner von Gott ꝛc.: Seinen Odem (Ps. 104, 30), seinen Donner (18, 14 ꝛc.), die Blitze (Hiob 38, 35), das Wasser [der Wellen] (12, 15) a.; vgl.: Wenn Noah schwimmt | auf ausgelaßnen Meeren. Schubart 1, 92; Aolus lässt seine Winde aus, vgl.: Aolus löset | das ängstliche Band. G. 1, 54, seltner: Sein Zorn war nun ausgelassen [aufgebunden]. Gutzkow R. 4, 167 (s. 9) ꝛc.; ferner: Einen Schrei (Pfeffel Pr. 1, 96), ein Geschrei (Fischart Garg. 106b), einen Brull (Gotthelf G. 165), einen Seufz-zer (Sch. 334) a., häufiger: ausstoßen; nam. aber von Ausbrüchen der Wuth, des Zorns und ähnlicher Lei-denschaften, dann aber auch allgemeiner von allem im Innern Vorgehnden, insofern es sich in entsprechenden Äußerungen kundgiebt, das Obj. gw. mit possess. (zuw. mit demonstrat.) pron.: Seinen Grimm (2. Mos. 15, 7), sein Gift (Luther 3, 48a), seinen Rausch (G. 19, 56), seinen üblen Humor über Kleinigkeiten (16, 148), die böse Laune an Einem (21, 84), seinen Unwillen gegen Einen (Tieck 14, 209), seine Wuth an Etwas (Sch. 113b) a.; An wem, an was soll ich diese kochende Wuth a.? König Kl. 2, 188; Lassen Sie Ihren Schmerz in verdiente Verwünschungen aus.

f. ꝛc., selten mit unperſönl. Subj.: Die Spannungskraft der Federn fängt an, ihre Thätigkeit auszulassen. Kant 8, 141 ꝛc., dagegen: Seine Gefühle, Ansichten, Meinungen, Gedanken ꝛc. und dafür allgm.: sich über Etwas a. (f. heraus-l.), z. B.: Auch, was Dies betrifft, darf ich mich nicht weiter a. G. 15, 182; Auf mein eigenes Glaubensbekenntnis habe ich mich bereits eingelassen, wenigstens mich darüber ausgelassen, denn zum Ein-l. gehören Zwei. L. 12, 541 ꝛc., dagegen als volles Refl.: Laute Klage, wie sie grimmig auch | sich auslässt [äußert, f. d. 2], wird nicht Furcht und niemals Argwohn | erregen. Götzen Myr. 5, 148 ꝛc. — Ferner dazu: Daß in den humoristischen Auslassungen [Äußerungen] manch ernste Wahrheit enthalten ist. Pz 1, VII; Die Auslassungen zu Protokoll nehmen ꝛc. — 5) (Kochk.) Fett, Butter, Talg ꝛc. a., ausschmelzen, zergehn lassen. — 6) (Schneider.) Einen eingelegten Saum, ein Kleid a., es durch Auftrennung der eingeschlagnen Naht weiter machen. — 7) (Hüttenw.) Den Ofen a., ausgehn lassen, zu arbeiten aufhören. — 8) (weidm.) Den Leithund a., ihm an der Leine mehr Flucht lassen. — 9) dazu das adjekt. Partic. ausgelassen, ungebunden, außer Rand und Band (vgl. 4 und z. B.: Lasst Lust und Sehnsucht aus und jagt euch um die Wette! Günther 541 ꝛc.), nam. in der Luft: Ein ausgelassenes, der Sitte ins Angesicht trotzendes Leben. Fichte 6, 463; Manchmal mißfällt mir nicht ein lustiger Abend mit Freunden, selbst ein ausgelassener. G. 20, 247; Die ausgelassene Freude. Kant 10, 290; Ausgelassene Lustigkeit. Platen 3, 169; So rachsüchtig und ausgelassen im Siege. Sch.; Von der ausgelassensten Sinnlichkeit bis zur geistigsten Geistigkeit. Schlegel Luc. 21; Ausgelassen vor Freude. W. 23, 317; 1, 119; Alle ausgelassene Leidenschaften. Winckelmann 4, 153 ꝛc. und dazu: Nur gleichsam der erste Grad . . des Larmens und der Ausgelassenheit. G. 24, 226; Die unschuldigen Sitten . . gingen in den stürmischen Ausgelassenheiten einer Gemeinde von Handwerkern und Matrosen verloren. Immermann 1, 139; Sch. 826b; Tieck N. 5, 324; Durchschänd' ihn mit aller Ausgelassenheit der Tinte. V. Sh. 2, 347 ꝛc. — Außen-: s. aus-l. 1. — Bei, tr.: 1) Es bei Etwas b., bewenden lassen, z. B. G. 16, 273. — 2) in einem Zustande (s. 1), an einem Ort bleiben lassen: Diese kleinen Meisterwerke in ihrer Kleinheit b. Hartmann VV. 93; Man bringt das halbfertige Glas in die Streichöfen und belässt es in diesen noch . . 16 Stunden. Karmarsch 2, 153. — Bei-, tr.: 1) bei Etwas bleiben lassen, nicht davon absondern. — 2) beigehn (f. d.) lassen. — 3) zu-l. (f. d. 2). — Durch-: hindurch-l.: 1) [1b] Niemand durchs Thor d.; Einem alle Fehler d., durchgehn, passieren lassen (vgl. nach-l. 4b); Stiefel, die kein Wasser d. — 2) [1a] Durch die Hecheln d., hindurchziehn. Fischart V. VIIIb; Erz d., das gepochte mittels des Durchlasses (f. d. 2a) scheiden, auch durch den Schmelzofen gehn lassen; Geld so fein und durchgelassen. Opitz Pf. 119, 64; auch übtr.: Die römische Hall [f. Halde] kleinen, rochen, d. und schmelzen. Mariana Lthr. 202a ꝛc.; Zaine d., im Durchlaß (f. d. 2e) strecken ꝛc. — Ein-, tr. (1—2) und refl. (3): 1) [1b] den Eingang verstatten, eindringen lassen: Einen e., ins Haus, in die Stadt ꝛc.; auch mit dem Sachs.: Der Portier lässt Alle aus und ein ꝛc.; Er hält die Fenster verschlossen, er lässt kein Lüftchen ein ꝛc. — 2) [1a] bewirken, daß Etwas eingeht, einläuft, eindringt ꝛc., z. B.: a) in ein Gefäß fließen lassen, z. B. Soole in die Siedepfanne. Raabe Meckl. (1541) 129 ff. — b) (Gärb.) Die Blößen in den Äscher e., einlegen. — c) (Holzarb., Metallarb.) Etwas so in einen Grund. versenkend befestigen, daß keine Hervorragung entsteht: Schrauben, Nägel mit eingelaßnem Kopf (f. d. 4g) ꝛc., ferner (f. einfugen und vgl. einkeepen): Spiegel (G. 20, 91), Bilder (31, 254) sind in die Wand, Betten in die Schiffswände (Mügge Sitt. 1, 33) eingelassen, doch auch: In der Wand war es [das Bett] eingelassen. 46; Granitpfosten, worin die Latten des Geheges eingelassen werden sollten. G. 40, 282 ꝛc. übtr.: Geschickt in den Text eingelassen. Augsb. Zeit. (44) S. 2249b. — d) Tuch ꝛc. e., einlaufen lassen, krumpen. — 3) refl.: Sich auf oder in Etwas eingehend damit abgeben: Sich tief e. Kant Kr. d. r. Vern. 617; Sich auf (Sachländer Geld. 162; Hebel 3, 450; L. 12, 541 ꝛc.), in (G. 19, 24; 27, 182; Kant 5, 113; W. 1, 108 ꝛc.), über (L. 4, 85; Stolberg 9, 395 ꝛc.) eine Sache e., wozu noch treten kann: mit Jemand, z. B.: Sich mit Einem in einen (Liebes-)Handel e.; Es hat sich noch Niemand mit ihm auf diese Waffen eingelassen (Kant 5. 112) ꝛc.; aber auch: Sich mit Jemand (z. B. G. 4, 19; 20, 87 ꝛc.) oder mit Etwas (z. B. Kant SW. 1, 170; Tieck 1, 406) e., befassen ꝛc., seltner: Weil ich bei ihrer Tochter mich einließ mit Liebe. Schweinichen 1, 344 ꝛc. und mit Infin.: Sich [darauf] e., die Wahrheit . . auszumachen. Kant 8, 75, f. abgeben 4a ꝛc.; auch: Du siehst, daß ich mich nicht e. will. L. 1, 369. Im Infin. ohne „sich“ (f. d. † und aus-l. 4), vgl.: Eine gerichtliche Einlassung. Möser Ph. 3, 109, Proceß ꝛc. — Empor-, tr.: s. auf-l. 1. — Ent-, tr.: 1) von etwas Bindendem, Einschränkendem ꝛc. frei machend, fort-l., s. das realt. aus-l. (2): Die Truppen, das Heer, Sklaven, Gefangne e.; Der Kurst entließ [verabschiedete] den Gesandten: Danke Gott, wenn er dich preßt, | und dank ihm, wenn er dich wieder entlässt. G. 4, 5; Aus dem Samen entwickelt sie sich, sobald ihn der Erde | süße befruchtender Schoß bald in das Leben entlässt. 2, 291; 292 ꝛc. Das aufgelöste Verh. ꝛc., aus dem man scheidet, steht mit „aus“, „von“ (mehr örtl.) oder im Genit.: Einen vom, aus dem Dienst, ihn des Dienstes e.; Einen (aus, von) der Haft, aus dem Gefängnis e.; Einen aller Verpflichtungen, des Eides, des Amtes, seiner Stellung, seiner Lehnspflichten e. (oder er-l., f. d.), zuw. örtl. mit Dat.: Entließ . . Aineien dem reichen | Tempel. B. 227a, aus dem Tempel ꝛc. Dazu: Die Freilassung seines Freundes zu bewirken ..., die Entlassung. W. 6, 136; Amts-, Dienst-, Eides-, Haft- (Mönche N. 343) Entlassung ꝛc. — 2) s. an-l. 3. — Er-, tr.: 1) Einen Befehl ꝛc. e., s. aus-l. (3). — 2) s. ent-l. 1: Daß sie mein mute werden und mich e. sollen. G. 9, 121; Gilig erlaß ihn [den Leichnam des Hektor] . . und du empfahe die Lösung. B. Il. 22, 554; 561; Verzögert würde vielleicht die Erlassung des Leichnams. 655; Sie erlasse ihn seines Versprechens. L. 1, ...; Ich erlasse ihn seines Danks. 11, 535; Ich erlasse Sie deren [Ihrer Schuldigkeit]. Gal. 4, 6; Luther Br. 3, 62; Murner Ul. 39; Olearius Baumg. 51a; Simrock N. 767; Kaspar erließ die Gotteshauslent ihrer Eide(n). Grimm 375a; Ich begehre, meines Amts e. zu sein. Weiße Mas. 12; Seines Dienst e. Weidner 361 ꝛc., heute aber gw.: Einem Etwas e., ihm erklären, daß er von einer Verbindlichkeit oder von einer Strafe ꝛc. frei sein soll; Einem eine Schuld, Sünde, Strafe, Buße, die ausführliche Schilderung e., vgl. ab-l. 5. — Fähr-: s. fahrlässig. — Fort-, tr.: weg-l.: 1) s. aus-l. 1: Die Tertiant . . besteht zumeist in Weglassungen. Uhland V. 962. — 2) Einen fortgehen lassen; verstatten, daß er fortgeht. — Heim- [2o]. — Her-, Hin- ꝛc.: s. [2o], wonach wenige, nam. die übertragenen Bedd. hervorhebenden Bsp. genügen: Er lässt mich nicht hin [gehn], verstattet mir das Hingehn nicht; Er lässt sich auf ein Knie vor dem Monarchen hin [oder nieder]. W. 20, 125. — Einen oder sich an einem Seile aus dem Fenster herab-, hinab-, herunter-, hinunter- (nieder-) l.; Etwas vom Preis herab- oder herunter-l.; Sich zu Jemandes Standpunkt oder Stande herab-l. (s. herab 1), z. B.: Der Lehrer muß sich zu der Fassungskraft seiner Zuhörer herab-l.; Ich fühl es wohl, daß mich der Herr nur schont, | herab sich lässt. G. 11, 133; Der Treffliche ließ selber sich herab, | die hohen Glaubenslehren mir zu deuten. Sch. 410a; Weil er sich nie zu den armen Bedürfnissen dieses Wortführers herabgelassen hat. Tieck N. 2, 82 ꝛc. (s. herbei-l.). So nam. auch im adjekt. Partic.: Herablassend (s. † Sich): dauernd, seinem Wesen nach mit Leuten niedrigern Stands leutselig verkehrend, doch mit Bewahrung seiner Würde und seines Rangs (vgl. gemein 3c), z. B.: In dieser Noth ließ er sich — obgleich durchaus sonst nicht herab-l-d — so weit herab, seinem Bedienten gute Worte zu geben; Er giebt sich für einen Diener eines Jeden, er ist nicht höflich, nicht herabl-d, nein, herabgesunken und bedürftig. G. 10, 293 ꝛc., dazu: Herablassenheit (s. Bedeutend, Anm.) und häufiger: Seine Leutseligkeit und Herablassung. G. 16, 206; Gnaden und Herablassungen [einzelne Äußerungen und Akte derselben] dieser Art muß man so nehmen, wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 378; 3, 292; O, nicht diese himmlische Herablassung, | nicht diese Güte, Königin! Sch. 293a; An die Stelle | huldreich vertraulicher Herablassung | war feierliche Förmlichkeit getreten. 383a; Die Dinge hatten ihren Namen geändert, Nichtverächtigkeit war Herablassung. 1075b ꝛc. — Etwas heraus- [gehn od. bleiben] l., z. B.: Er öffnete die Thür und ließ den Hund heraus (s. d., Anm.); Den „Hund“ muß ich aus der Übersetzung heraus-l. [darf ihn nicht hinein nehmen]. B. 136b. vgl.: Die Nummerkarten aus dem Spiel heraus-l.; Eigentlich sollte man die didaktische Poesie aus dem ästhetischen Vortrage ganz heraus-l. G. 32, 207 ꝛc.; auch refl.: Sich (über Etwas, gegen Jemand, weitläufig ꝛc.) heraus-l., sich aus-l. (f. d. 4) od. äußern, sich in Äußrungen ergehn, z. B.: Worüber sich . . Franklin schon umständlich heraus gelassen hat. Forster N. 1, 146; Das Gerücht sich zu Ottiliens Lobe weitläufig heraustieß. G. 15, 93; 16, 255; Jener ließ sich desto aufrichtiger und weitläufiger heraus. 57; Unversehens hatte ich schon so weit mich herausgelassen, daß ich kaum hätte zurückhalten können. 19, 152; Sich in weitläuftigen Erzählungen des grenzenlosen Elends heraus-zu-l. 25, 203; 27, 196; 29, 96; Daß sie über einige Bilder . . sich gegen ihren Begleiter mit Tadel heraustieß. 30, 373; 33, 60; Klinger Teutsch. 73; Merck's Br. 2. 187; Sch. 724a; 736a; „Erst neulich,“ ließ sich der Prinz .. heraus, „schickte ꝛc.“ 820b; 1126b; G. 1, 257; Thümmel 6, 21; W. 1, 75; 13, 149; Nachdem ich mich einmal so freimuthig herausgelassen habe. 21, 115 ꝛc. — Einen herbei-, hinzu-l., auch refl. (vgl.: sich herab-l.): Als sie sich so bereitwillig auf Gerichen's Vorschläge herbeiließ [einging]. Prus Gesch. 234; Sich gedern in eigener hoher Person herbeigelassen, den jungen Britton bei der Tafel aufzuführen. Denkwürd. Leg. 3, 111. — Einen in die Stube herein-, hinein-l.; realt. refl.: Sich zu den Juden in die Schrift hinein-l. [sich mit ihnen darauf ein-l.]. Boingk 3, 3 ꝛc.; Den Vorhang herunter- [fallen] l.; Von seinem strengen Rechte [Etwas] herunterl. Fichte 6, 81; Wenn sich der allvermögende Lord Lester | so tief zu mir herunterlässt, ein solch | Bekenntnis mir zu thun. Sch. 421b u. ä. m. — Hintán-: s. hin-dann, z. B.: Wir lassen Nichts hintan. Opitz 1, 103 v. 499 ꝛc. — I. Hinter-, tr. [2o]: nach hinten hin lassen ꝛc., vgl. hinterbringen II. — II. Hinter-: 1) intr. (weidm.): Der Hirsch hinterlässt, die Fährte des Hinterlaufs erreicht die des Vorderlaufs nicht, s. Hinterlaß 2. — 2) tr.: fortgehend Etwas nicht mitnehmen, sondern wissentlich — weil man es so will oder nicht anders kann — da, von wo man weggeht, bleiben lassen, vgl. zurück- und ver-l. 2, z. B.: Ap. 25, 14; Der Bediente ging und hinterließ Wilhelmen eins von seinen Pferden. G. 16, 159; Es ließe sich noch Viel sagen, Das will ich aber Gelehrteren h. [gw.: über-l.]. 14, 270; Er hinterließ eine Wirthshausrechnung von circa 24 Maß Wein. Hebel 3, 451; Meine Kerle haben ihnen ein Andenken h., sie werden ihre neun Monate daran zu schleppen haben. Sch. 115a; Musst .. aus dem Land [Sachsen] und das Haus mit allen übrigen Gütern h. [gw. ver-l.]. Weidner 21; Er hinterließ den Befehl ihm Alles, was er aus Vergeßlichkeit etwa zurückgelassen, ihm nach Berlin .. nachzusenden ꝛc., nam. aber: Etwas (sterbend) h., vgl. hinterbleiben II. und nach-l. 1: Einen guten Namen, ein großes Vermögen h.; Er hinterließ ihm einen wohlbehaltenen Herd. Uhland 5, 1, 123; Die H-en; H-e Schriften von H. v. Kleist; Er hinterließ der Folgezeit | zwar Muster, aber nicht Gesetze. Herdern 1, 209 ꝛc. — Los- [21a]: 1) tr., nicht weiter festhalten, losgeben, freilassen, fahren lassen ꝛc.: Den Gefangnen l. G. 5, 267; Kewler F. 2, 349 ꝛc.; Die Veränderung, ach, wie groß! | Liebe! Liebe! lass mich los! G. 1, 57; Es reißt sich los, was erst sich uns ergab; | wir lassen los, was wir begierig faßten. 13, 167; Das Buch war eins von denen, die ein zartes Gemüth an sich ziehen und nicht wieder l. 15, 267; Daß einmal erkannte Persönlichkeiten . . unserm Antheil zeitlebens nicht l. 25, 186; Da die Furien jetzt von ihren Fesseln losgelassen zu werden hofften. Sch. 1074b; Wie eine losgelaßne Hölle tobt | der Sturm. 480b; Werner Lehr. 47 ꝛc.; Er ließ (mich s. 3) los, da fiel ich hin. — 2) tr., losgehn (s. d. 2 u. 3) lassen: Ein Gewehr, Geschütz l., übtr.: Flüche; Donnerwetter; Billionenpfunder und Wachteln (Jp. 21, 191) auf Einen l.; Einen Witz l. ꝛc.; Hunde l. (an-l. 3a) aufs Wild, vgl.: Den Hund fahren lassen, l.: ihn ohne Leine hinter dem Wild her-l. Laube Verr. 284; Laßt denn einen Blaser los! Er meldet doch, daß Wild da sei. W. Ant. 2, 104; Er ließ einen Hund auf das

Wild los, der es packte und nicht wieder losließ [1]; Hab ich von wegen meines ausgetauschten Säckels einen Diener auf Sie losgelassen. Exam. 4, 307 ꝛc. — 3) intr. (zu 1, s. d.), nicht halten, nicht haften: Der Leim, das Angeleimte läßt los, vgl. nachl. 3c und muntartl.: Die Farbe läßt. Schm.; Der saugende Blutigel läßt los, wenn man ihn mit Salz bestreut; Ich laße nicht los (vgl. nachl. 4d), bis mir mein Recht wird. — Mit-: mitgehn lassen. — Nach-: tr. (1—4) und intr. (5): Ein Gegenstand läßt Etwas nach, läßt, indem er selbst nicht bleibt, doch etwas zu ihm Gehöriges bleiben: Das auch der abgeriebne Kiesel einen Flecken nachläßt. V. Nat. 2, 110 ꝛc., s. zurückl. So auch nam. von sterbenden Personen: Etwas Besetztes n., hinterl. (s. d. II. 2): Ein Hauptmann, der einen andern erstach, | ließ mir ein paar glückliche Würfel nach. Sch. 319b; Nachgelaßne Schriften ꝛc. — 2) etwas bisher Geübtes nachbleiben lassen, es unterl., davon abl. (s. d. 4d): Diese Unart mußt du n. ꝛc., dagegen vralt.: Etwas überh., von vorn herein unterl., z. B.: Den Wucher n. Neh. 5, 10, wie auch: etwas Bestehendes aufhören lassen, es aufheben, z. B.: Einen Bund n. Richt. 2, 1. — 3) nachgehn lassen: Er ist im Theater; lassen Sie mich ihm nach!; Die Hunde (dem Wild) n., sie der Fährte nachgehn lassen ꝛc. Ähnlich: Soole in die Pfannen n., nachfließen lassen, nachgießen, und meton.: Die Pfannen n., nachfüllen, s. anl 3c. — 4) Dem Ziehenden das Seil n., es nicht straff halten, sondern nachgebend es nach seiner Seite hin gehen lassen, und so im Ggsz. zum starken Anspannen, kräftigen Anziehn ꝛc.: Den Zügel anzuziehn oder nachzulassen. W. 7, 182; 32, 112 ꝛc.; Eine Schraube n., die festgeschrobne lockrer, loser schrauben. Dazu: a) Stahl n., den zu sehr gehärteten durch Glühen minder hart machen, ihn ent- oder anl. (s. d. 3e). — b) Einem Etwas n., nachgiebig, nachsichtig seinen Neigungen und Wünschen ꝛc. in Bezug auf Etwas die Zügel schießen lassen: Seine Mutter ist zu schwach, sie läßt ihm Alles nach (vgl. durchl. 1), auch: Sich Etwas n., z. B.: Ich witzle mich mit meinen Schmerzen herum; wenn ich's mir nachließe, es gäbe eine ganze Litanei von Antitheten. G. 14, 167. — c) von dem Geforderten oder zu Leistenden, von dem Preise, von einem Recht, von einer verhängten Strafe ꝛc. nachgebend Etwas abl., fahren lassen: Ich kann Nichts mehr am oder vom Preise n., ich habe Ihnen auf Ihr Markten und Feilschen schon zu Viel nachgelassen; Von 50 Thaler 20, — bis auf 30 n.; Er trotzt sie ihnen ab, ohne nur ein Tüttelchen nachzulassen. Kohl C. 2, 350, auch ohne Obj.: Das ist keine Handelsmanier; ich habe [Etwas] zugelegt, du mußt [Etwas] n. Comme Schw-M. 2, 92, und so als subst. Infin. — Nachgiebigkeit. Pred. 10, 4, vgl. schwzr.: Sich n. [nachgeben], z. B. Gotthelf G. 210. — 3) intr.: a) s. 4c. — b) (s. 2 und losl. 3): weichend abl. oder abstehn von Etwas: Wir wollen mit oder in der Verfolgung des Feindes nicht n.; nicht n., ihn zu verfolgen; nicht n., bis wir ihn ganz vernichtet ꝛc. (s. d). — c) Etwas, das fest, dicht halten soll, läßt nach, giebt nach (s. d. 4), wird locker, lose ꝛc., vgl. 4 und d: Die Schraube, die Klammer läßt nach; Die Fugen der Theile hätten nachgelaßen [wären aus einander gewichen]. Leisewitz Jul. 6; Der Leim, Mörtel läßt nach, hat nicht mehr seine volle Bindekraft, vgl. losl. 3. — d) Etwas Angespanntes läßt nach, wird minder gespannt, s. c u. 4, z. B.: Diese Rückfälle müssen uns nicht erschrecken. Jede Natur, die sich aus einem gesunkenen Zustande erheben will, muß oft wieder n., um sich von der neuen, ungewohnten Anstrengung zu erholen. G. 8, 185, und so: der Intensität, der innern Stärke nach geringer werden: Der Sturm, der Regen, die Kälte, die Hitze, die Krankheit, der Schmerz, das Fieber, die Heftigkeit des Anfalls, der Eifer, der Zorn, die Wuth, sein Eifer, sein Fleiß, sein Widerstand, sein Eigensinn läßt nach; Die Schmerzen haben nicht ganz aufgehört, aber doch sehr nachgelassen; Des Herrn Zorn wird nicht n., bis ꝛc. (s. b). Jer. 23, 20; Sein Lieb, gewahrend, wie so wild er thut, | wird gütiger und nachläßt seine Wuth. Freiligrath Wen. 24 ꝛc., kann auch mit persönl. Subj. (s. b): Er hat in seinem Fleiß (Eifer ꝛc.), in seinem Widerstand schon nachgelassen. Auch: Eine solche Nachlassung der Kräfte. Herrig 16, 283 ꝛc. — e) das Partic. mit „un-": Das un-n-te Streben. G. 30, 45; Was weißt du | un-n-b in mir? Kl. M.: Der un-n-te Sünder. Pers. ꝛc. Seltner so der substant. Infin.: Ein Un-N. der Kraft. G. 26, 122 ꝛc. — f) (Salzw.) Das Salz läßt nach [etwa: weicht den Einwirkungen der Hitze], setzt sich. — Nieder-: hernieder-, herunterl.: Den Vorhang, die Zugklappe, den Schlagbaum, die Segel n.; Einen oder sich an einem Seil n.; Ein Vogel, ein Luftballon läßt sich nieder, senkt sich zu Boden; So läßt . . | die Hoffnung sich auf seinen Busen nieder. W. 11, 175; vralt.: Niedergelaßner Geist (im Ggsz. zum „hochmüthigen"). Luther 1, 363a. Nam. auch: Sich n., sich setzen; Wollen Sie sich n.?, auch: Sich wo häuslich n., seinen Wohnsitz dort nehmen. Dazu: Die Niederlassung, das Sich-N., Sich-fest-Setzen, z. B.: Daß er sich gegen den Donaustrom ziehen solle, die gefährliche Niederlassung des Herzogs von Weimar an Österreichs Grenzen zu hindern. Sch. 977a ꝛc., aber auch (mit Mehrzahl) — Kolonie: Das Bedürfnis von Niederlassungen daselbst. Heeren 1, 636 ꝛc., wofür Campe das minder gewöhnliche Niederlass empfiehlt. — Rück-: s. zurückl. und † Zurück. — I. Über-, tr. [1a und b]: Etwas in dem Besitz oder in der Gewalt eines Andern sein lassen, sei es, daß man sein Anrecht darauf Diesem abgetreten oder nur unfreiwillig aufgegeben hat oder daß man überhaupt gar keine Ansprüche darauf machen kann und will: Einem Etwas freiwillig, käuflich, durch einen Tausch ü. (vgl. abl.); Der liebende König überließ dem Feinde die Hauptstadt, dem Sieger das Schlachtfeld ꝛc. [das er nicht behaupten konnte]; Niederein über einige Provincialrechte . . mögen unsern Kritikis . . ü. bleiben [ich erkläre, daß dgl. meine Sache nicht ist]. G. 13, 354 ꝛc.; Einem Etwas als oder zur (Nicolai 1, 267) Beute ü.; ü. Sie Das mir, meiner Sorge [lassen Sie es meine Sorge sein ꝛc.]; Wir ü. es Deinem Ermessen, Deiner Anordnung, Leitung; Wir wollen ihn seinem Schicksal ü., uns nicht weiter um ihn kümmern; Ich bin mir ganz allein ü., kein Andrer kümmert sich um mich, leitet mich ꝛc. Auch: Sie markteten mit ihnen, überließ aber, um sich mit dem Gast zu unterhalten, das Geschäft an zwei Mädchen. G. 19, 133 ꝛc. Oft refl. — sich hingeben: Sich seinen Gedanken, einer Leidenschaft, dem Zorn, dem Schmerz, der Freude, Jemandes Leitung ü.; Daß Sie sich einer so unwahrscheinlichen Mähre so unvorsichtig ü. [sie geglaubt] haben. Forster Br. 2, 101; Darf ich ohne Zittern mich der süßen | Gewalt des trunknen Herzens ü.? Sch. 492a ꝛc. — Als tr. auch zum. trennbar (s. II.), zumal bei Dichtern (s. Adelung und Campe): So laßt es lieber | dem Dichter ü. Pfannenschmidt 1, 154; Brockes 9, 206; [Das] läßt man dem Leser selbst zu untersuchen über. W. 3, 30 ꝛc., aber auch in der Prosa: Engel 6, 156; Ich thue, was mir recht scheint, und lasse die Folgen außer meinem Kreis Dem über, Der Alles leitet. Prätorius 4, 328 ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) s. I. — 2) übrig lassen: 2. Mos. 12, 10; 3, 7, 15 ꝛc.; Nichts lassen diese Leute Einem über. Immermann M. 3, 201. — 3) hinüberl., nam.: den Übergang über einen Fluß gestatten. — Um-, tr. [20]: Etwas um- [bleiben] lassen: Lassen Sie mir den Mantel um! [ihn mich umbehalten]. — I. Unter-, tr. [20]: Einen unter- [treten] lassen, z. B. unter das Obdach, den Schirm ꝛc. — II. Unter-, tr. [10]: Etwas, wozu man eine Bestimmung fühlt, nicht thun (vgl. abl. 7 und unterbleiben), mit Infin. und „zu," — worauf in bejahenden Sätzen ein vorbereitendes „es" hinzuweisen pflegt — oder mit substant. Infin. und sowkten Hw., wie auch mit dem gw. von dem Ggsz. „thun" abhängigen Obj.: Ich unterlasse nicht, die Anwendung . . umständlicher nachzuweisen. Uhland V. 987; Ich will, ich kann (es) nicht u., Dies nachzuweisen; Ich unterlaße das Nachweisen, die Nachweisung, den Nachweis; Er unterließ es, zu heirathen, — das Heirathen, die Heirath, die Ehe; Er unterläßt (es) nie, dich zu grüßen, — die Grüße an dich; Unterlasse den Gesang (Hagedorn 2, 120), das Singen, die Anspielungen, — es, darauf anzuspielen; das Streiten, den Streit, alle Streitigkeiten ꝛc.; Seine Pflicht, seine Schuldigkeit, das Rechte, etwas Gutes, Böses thun oder unterl.; Er unterläßt Nichts [thut Alles], was mir schaden kann ꝛc. Veralt. dagegen: Gottes Bund (1. Mos. 17, 14), Gottes Wort (Ap. 6, 2) unterl. — Auch als subst. Infin.: Was die Rebellen durch ihre Thaten, haben die Übrigen durch ihr U. verschuldet. Sch. 837a. — Ver-, tr. (1—3) und refl. (4): 1) [11b] von Etwas weggehn, sich wegwenden, nicht dort bleiben: a) allgem.: Ungern verließ er die Stadt, in der er so viele Freunde zurückließ (s. d.); Einen Ort, das Schloß, das Zimmer, den Kerker, den Tanzsaal, eine Gesellschaft von Freunden seine Freunde, die Heimath verl.; Wir verließen nun die Ebne und stiegen bergan; Wir verl. nun den Helden unsrer Geschichte und wenden uns zurück zu seinen Eltern ꝛc.; Das Leben, die Welt verl., daraus scheiden, sterbend; Verlaß mich! geh weg von mir. Bei hinzutretendem Prädik., wenn Subj. und Obj. Pers. sind, doppeldeutig, vgl.: Du verläßt den Ort unbefriedigt [du bist es] und: Ach, du verläßest mich so unbefriedigt [ich bin es]. | „Was für Befriedigung begehrst du noch?" Schlegel Sh. 1, 55 ꝛc. — b) mit dem schärfer hervortretenden Nebensinn, daß die Beziehungen der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, die zw. Subj. und Obj. bisher stattfanden, aufgehoben werden, vergl. aufgeben, im Stich lassen ꝛc., z. B.: Vater und Mutter verl. und an seinem Weibe hangen. 1. Mos. 2, 24; Matth. 19, 5; Wer verlässet Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen. 29; Bald verließen sie ihre Netze [ihr Fischergewerbe] und folgten ihm nach. 4, 20; Joseph, ihr Mann, gedachte sie heimlich zu verl. 1, 19; Da verließen ihn alle Jünger und flohen. 26, 56; Ein Mietling verlässet die Schafe und fliehet. Joh. 10, 12; Demas hat mich verl. und diese Welt liebgewonnen. 2. Tim. 4, 10; Vater und Mutter verl. mich, aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10; Der Arme wird von seinen Freunden verl. Spr. 19, 4; 27, 10; Gott verläßt die Seinen nicht; Den richtigen Weg; die rechte Bahn; die erste Liebe; den Bund des Herrn; den Herrn; sein Gesetz, Gebot; seine Befehle; die Furcht des Herrn; die heimische Weise; das heilige Leben; den Weg des Irrthums; der Sünder; den Irrthum, die Sünde verl.; Sie folgt | aus dem Palast mir in die Hütte, läßt | ein thöricht Leben, das ich selbst verl. G. 8, 23 ꝛc., s. d. — c) auch mit sachl. Subj., nam. zu b: Meine Kraft (Ps. 38, 11), mein Herz (40, 13) hat mich verl., ist von mir gewichen; Der Muth, die Besinnung, die Geistesgegenwart verläßt Einen; Um, falls sie in diesem Streben von geistiger Kraft oder dem Leben verl. würden, Stellvertreter hinter sich zu lassen, welche ꝛc. Fichte 8, 99; Das Gesicht verläßt mich, meine Augen werden schwach; Ja recht, mein Gedächtnis verläßt mich. Engel 1, 95 ꝛc.; auch: Die Krankheit, das Fieber verläßt mich, ich werde es los; So verläßt mich jener Wahn. Platen 6, 6, vgl.: [Dieser Schnee] verlässt [verliert] gar die Natur und Eigenschaft des gemeinen Schnees und Eises, ja wird ein verhärtet Eis. Stumpf 605b. — d) Zu b das objekt. Partic. verl. — allein und hilflos ꝛc., vgl.: Von allen Freunden verl.; Von Gott und Menschen verl.; In der von Menschen und Gott v-sten Wildnis. Kohl Frl. 1, 21 ꝛc.; Eine arme, v-e Waise; Traurig ist es, durch die Welt, verl., | ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen 4, 278; In dem Palaste, in welchem der V-ste, um seinen Schutz von der Gerechtigkeit zu fordern, sicher sein sollte. Sch. 1075b ꝛc., auch in Zssg., wo das Bstw. einem Hw. mit „von" entspricht, z. B.: Einem allverlaßnen Kinde | Vater und Versorger sein. Immer 1, 263, von Allen oder ganz verl.; Ein geistverlaßner körperlicher Traum. G. 13, 285; Der Fluch der gottverlaßnen Unnatur. Hölderlin H. 2, 113; Gesehn von Freunden und Verwandten, welt-v. [von aller Welt verl. ꝛc.]. Chem. 4, 111; 141; Laß welt-v. sterben mich allein. 163 ꝛc. Dagegen veralt.: Seid darum un-v. [ohne Sorge]. Luther 6, 273b. — Zu dem Gw.: verl. gehört: Verlassenheit, der Zustand des V.-Seins, z. B. Auerbach Barf. 229; Das deutsche Schauspiel aus der V-heit und Bedrängnis erhoben. Heeren 1, 230; Arndt E. 235; Keller LvS. 95; Kompert Bfl. 1, 182; Lewald W. 69; Solche V-heit von der Welt. Preus Mus. 3, 171; Dieses Gefühl seines Nichts und seiner V-heit in der ungeheuren Gotteswelt. Seelenfreund Leg. 1, 240; Heume Sp. 12; Claudi Th. 218; Unsere V-heit durch seine Besuche zu erheitern. W. 21, 43 ꝛc. — e) Diese Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verlassung jenes, auf seine Zufälligkeiten gerichtet sein. WHumboldt 3, 16; Nach Verlassung dieser öden Gegend. Hartenberg 4, 77; Eine feigherzige Verlassung der guten Sache. W. 6, 138 ꝛc. — 2) zuw. (veraltend) — zurück-, hinterl. (s. d. II

2) ꝛc., z. B.: a) (s. 1) Wir verließen unsern Helden in einer gefährlichen Lage, wankten uns in unsrer Erzählung von ihm in dem Augenblick, wo er in der Gefahr war, blieb; Nicht leicht verläßt [baut, wirkt] die Biene ihren Waben in einem todten Aas. Schlegel Sh. 6, 329; Doch die Leiber der Kinder verlag im laubichten Haine. V. Georg. 4. 543b; Dort im Haselgesträuche verließ sie Zwillinge eben, | ach, die Hoffnung der Trift, die auf harter Klippe sie austrug. Kindl. 1, 5 ꝛc. — b) sterbend hinter-l. (s. a): Hat nicht so Viel verl., daß er unter die Erde gebracht werden konnte. Gellert 3, 267; Wendet . . | zurück ins Leben euren feuchten Blick, | zu jenes Mannes freundlicher Umgebung, | die er, ihm selbst geschaffen, euch verlaßt. G. 6, 374; Leben von meines Vaters verl. Gut. Schadenersatz 3a; Karl V. verließ seinem Nachfolger eine Gewalt in diesen Ländern, die ꝛc. Sch. 783b; Er verließ vier Sohn. Simpl 215a; Er verließ ein unglückhaftig blutig Testament hinter ihm. 420b; Nichts verließ er mir sterbend | außer die Hut. V. Ov. 1, 190; Damit ihr euren Kindern groß Reichthum verl. mögt. Simplic 2, 96; 1, 321 ꝛc., vgl. Verlassenschaft ꝛc. — c) (s. b) Daß die historischen Bücher vielerlei Beschreibungen guter und böser Personen . . verl. [der Nachwelt überliefern]. Simpl Verr. 1a; Ayr Sp. 11 ꝛc. — d) Einem Etwas verl., über-l., z. B.: Ziegrimm hat vier tüchtige Schube, da wär' es wohl billig, | daß er ein Paar mir davon zu meinem Wege verliehe. G. 5, 191; Wem verlaßt ihr eure Töchter? (s. b). H. Gib 58; In den Krieg gezogen und sein Haus andern Leuten verl. Schadenersatz 67b ꝛc. — e) (s. d) Eine Waare verl., ab-l., verkaufen: So verläßt er sie euch ums halbe Geld. Musäus M. 4, 45; Aus welchem man den Branntewein nur nach Krügen .. verläßet. Olearius (Wachsmuth 3, 1, 690 Z. 42); Daß kein Exemplar unter drei Reichsthaler verl. werden soll. L. 13, 297 (Anske), vgl. Gebrauer Beil. 2, 37. — f) weggehend Etwas beordern, verabreden (auch ohne Bezug auf das Weggehn, s. Verlaß 3): Du weißt, wie mir es mit deinem Vater verl. haben. Tob. 11, 2; Am Thor fand sie . . die Alten, die ihr[er] warteten, wie es verl. war. Judith 10, 7; Das achte Exemplar für Meyer habe ich an Fräulein von Imhof abgegeben, wie unser Freund verl. Sch. G. 1, 248. — 3) (veralt.) Einem Etwas er-l.: Darum absolviert und verläßt ihnen Gott, was sie nicht genug thun. Luther 1, 72b; Die Gnade, die zuvor die Schuld verläßet. 543a ꝛc.; Keiner soll sein Geld empfangen können, ohne . . zu bekennen, daß er eine aufrichtige und vollkommene Verlassung thue. Möser 1, 145. — 4) Mundartl. s. Schm. und Dem. Wörterb. — 5) refl.: Sich auf (veralt. an, z. B. Waldis Ps. 71, 1) Etwas ver-l. (veralt. lassen, s. d. 20), sich darauf stützen und dem sichern Vertrauen hingeben, daß es Einen nicht täuschen, nicht in Stich lassen werde: Sie können sich darauf, auf mich verl.; Hab ich mich auf Gott und sein Wort verl., er hat mich bergegen auch nicht verl. (1b). Simplic 2, 17 ꝛc.; Der Mann, der Gott nicht für seinen Trost hielt, sondern verließ sich auf seinen Reichthum. Ps. 52, 9; Jene verl. sich auf Wagen und auf Rosse. 20, 8; Narren verl. sich auf Träume. Sir. 34, 1 ꝛc.; „Sie verläßt sich | auf seine Redlichkeit." . . . Die Königin verläßt sich | auf ihn und ich, Mylord, verlasse mich | auf mich und meine beiden offnen Augen. Sch. 421; Ich verlasse mich darüber vollkommen auf den Schutz der See. W. 1, 51; veralt.: Daß verl. wir uns zu dir. Schm., vgl. zuverlässig. — Zuw. auch (s. † Sich und † Zu): Auf Ameens Galanterie | war sich nicht zu verl. Bismarck 2, 15; Worauf sich darauf zu verl. ist. Luther Br. 413b. — Vor-, tr.: 1) [20]. — 2) in Jemandes Gegenwart, vor ihn lassen: Einen zur Audienz vor-l. ꝛc. — Vorbei-, Vorüber- [20]: vorbeigehn lassen: Niemand ungerechtv.; Keine Gelegenheit unbenutzt v.; Ein kleines Abenteuer, das kein Ungenannter nicht vorbeigelassen [in seiner Erzählung nicht übergangen]. W. 16, 65; Ich lasse vorüber, | von welchem Haus' und Stand' ich bin. 10, 194; Diese Vorbeilassung [dies Übergehn]. L. 6, 42 ꝛc. — Weg-: fort-l. 1 und 2, z. B.: Nicht vergessen, absichtlich weggelassen. Hackländer Ctl. 1, 276; seltner: Es müsse etwas Wichtiges sein, daß sie sich vom Ofen weggelassen [weggegeben, weggemacht]. Gotthelf Oberamtm. 101. — Zer-: zergehn, zerschmelzen lassen: Fett, Talg, Butter, Blei z., auch übtr.: Ein blauäugiges Mädchen hat das eiskalte Herz Ihres Freundes in Empfindungen z. Mendelssohn 5, 259; Zerlaß die Kälte [Dissolve frigus]. 328. — Zu-, tr.: 1) nicht öffnen, verschließen lassen: Den Kasten z. — 2) hinzu-l. zu Einem oder Etwas, den Zugang verstatten: Es wird Niemand ohne Eintrittskarte zugelassen; Hatte sich geweigert, ihn bei der Probe zuzulassen. G. 16, 301; In ihre Gesellschaft zugelassen zu werden, Hermann Erz. 30; Ob . . Rabbi Ben-Israel sollte zugelassen werden? Letztlich wurde er beigelassen. Schuppius 721 ꝛc., so auch: Die Stute läßt den Hengst zu (oder bei), zur Begattung, — und: Der Beschälknecht läßt den Hengst zu (oder bei), zur Stute ꝛc.; Die weiblichen Schaf und die Ziegen, | wenn von der Zulassung sie gehört. V. Arat. 193. — 3) (s. 2) Etwas geschehen oder gelten lassen, es nicht hindern: Du hast es, wenn auch nicht ausdrücklich erlaubt, doch zugelassen; Alle Farben sind ihm wahr und entspringen auf einerlei Weise, doch läßt er, um sie erklären zu können, den Unterschied zwischen dauernden und vorübergehenden Farben einstweilen zu. G. 39, 187 ꝛc., auch mit persönl. Dat., wo die Bed. sich mehr der des Erlaubens, Gestattens nähert, z. B.: Es läßt sich ein Jeder | Alles zu. G. 5, 224; Kaum ließ mir noch ein halb erloschner Strahl | von ferne zu, die Ihre zu gewinnen. W. 12, 264 ꝛc. Dazu: Die . . es thaten | aus Gottes Zulassung. Rückert Werg. 1, 83. — Zurück-, tr.: sich fortbewegend Etwas zurückbleiben lassen, sei es, daß Dieses sich nachbewege oder nicht, s. hinter-l. II 2: Einen auf dem Wege überholen und hinter sich z.; Daß ich nur lächerlich bin, wenn ich will, und sie alsdann [in der Lächerlichkeit] weit hinter mir zurücklasse. G. 29, 266 ꝛc.; Daß er das Unbedeutende faßt und das Theure zurücklässt [wider Willen]. 5, 6; Darüber habe ich die fünf Strophen Ihrer Romanze zurückgelassen [bei Ihnen liegen lassen, vergessen]. Heine 1, 22; Einem ein Andenken, Etwas als Pfand z. oder hinter-l.; Beim Weggehn Bescheid für den Nachfragenden z. oder hinter-l.; Da du sterbend deine Reichthümer z. mußt [sie nicht mitnehmen kannst], so fragt es sich, wem du sie hinter-l. willst [in wessen Besitz du durch deine Verfügung sie gelangen lassen willst] ꝛc. Auch: Dem schroffen | Gestein rücklassend seines Wandels Spuren. Rückert 1, 164; In dessen Hand sie rücklässt ihre Leben. 2, 92 ꝛc. Dazu: Zurücklassung, auch: So löst er sich mit Rücklassung von wenig fettiger Substanz .. auf. Hermann 1, 281. — Zusammen-, tr.: 1) zusammenkommen lassen, die Zusammenkunft verstatten. — 2) zusammenbleiben lassen, nicht trennen oder aus einander bringen.

II. Gelassen, a.: bei etwas Erregendem nicht außer sich gerathend, sondern ruhig bleibend (s. lassen I 13 und vgl. fassen 10 und 13d): Du sprichst ein großes Wort g. aus. G. 13, 15; „Willst du denn Alles so g. wagen?" | Ich hab' es in der Götter Hand gelegt. 60; G. stehn | vor Einem, den die Wuth ergriffen hat. 149; Warum der Strom des Genies so selten ausbricht? . . . Da wohnen die g-en Herren auf beiden Seiten des Ufers . . , die in Zeiten mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wissen. 14, 16; Seine g-e Außenseite sticht gegen die Unruhe meines Charakters sehr lebhaft ab. 49; 112; Ich hätte von einem jungen bescheidenen Mädchen nicht erwartet, daß sie mir einen solchen Gegenstand g. vor die Augen stellen würde. 30, 373; Wenn die Sorge sich kalt, gräflich g., mir naht. 1, 247; G-es Blut. W. 3, 19; Seine .. zu warme Einbildungskraft . . .; die g-e Vernunft. 5, 149 ꝛc. — Dazu: Setze dich ruhig hin, genieße dein Frühstück mit Gelassenheit. G. 6, 317; So ändert all den Tumult der Anblick eines solchen Geschöpfs, das in glücklicher G-heit den engen Kreis seines Daseins hingeht. 14, 17; Mit der größten G-heit Unglücksfälle erzählen. 238; In dem Streit aus den Grenzen der G-heit herausgeschritten. 39, 295; Ganze Feuer, männliche G-heit! Sch. 110a; Fahr hin, lammherzige G-heit, | zum Himmel fliehe, leidende Geduld. 426b.

Zssgg.: Aus-: s. auslassen 9. — Un-: (veralt., mundartl.) 1) nicht freigelassen für willkürliche Bestimmung. Luther 6, 321a. — 2) ungehörig: Da die U-heiten einer solchen Münzverfassung sich täglich immer stärker verspüren ließen. W. 32, 11.

Lassenheit, f.; -en: in den Zssgg.: Ge- ꝛc.: s. gelassen. — Herab-: s. herablassen. — Ver-: s. Verlassen 1d.

Lassenschaft, f.; -en: in Zssgg., das von einem Verstorbnen Hinterlaßne, zumeist als Gesammtheit, — Nachlaß ꝛc. bez., so: Erb-: Gudrun Zusätze 4, 39. — Hinter-: R. 2, 155; 5, 194; Bekanntmachung der poetischen H. des .. Freiherrn. Wh.-Müller Bibl. 6, XXX; Den Generalen, welche Alexanders H. angetreten. Rüstow gK. 341. — Nach-: Kampert Böhm. 297. — Ver-: Auktionen inländischer V-en. G. 26, 279; Aus der V. eines Kunstfreundes. 22, 143; Klinger Teutsch. 202; Diese Briefe, Stte, | enthalten die V. des Marquis | von Posa an Prinz Karl. Sch. 305b; Tert. N. 1, 8; Die sämmtliche V. des Alten. W. 16, 9; HB. 1, 126 ꝛc., vgl.: Die Zusiegelung seines Verlaßthums. Forster Br. 2, 601, — seltner von einem einzelnen Ggstd., z. B.: Auch im gegenwärtigen Falle will ich gern das kleine Geschöpf als eine V. von ihr ansehen und für seine Erziehung sorgen. G. 17, 230.

Lässer ꝛc.: s. Lassen 24c. — Lässheit: s. Laß I.

Lässig, a.: laß (s. d. I), nam.: von dauernder Lahheit, säumig-träge: Einem l-en geräth sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich. Spr. 12, 27; L-e Hand macht arm. 10, 4; Verflucht sei, der des Herrn Werk l. thut. Jer. 48, 10; Die l-en oder stürmischen Organe in das gewohnte Geleis zurückzuführen. Burmeister Gsch. 385; Wie . ., nicht beherrschend mehr die l-en Glieder, | sich von der That zurück mein Wille beg. Cham. 4, 98; Sie weder durch sein Vertrauen l., noch durch Mißtrauen feuchtern machen. Engel 4, 14; Wo l. er [der Rhein] | verrinnt in sand'gen Flächen. Freiligrath 1, 258; Nun du mir l-er dienst. G. 1, 233; Möge nur Keiner l. ruhn! 3, 57; L-er Wicht! 3, 142; Die Nächsten, die | oft unsern Gram als wohlbekanntes Übel | mit l-er Gewohnheit übersehn. 13, 309; Da nun ohnehin der Fleiß meine Sache nicht war . . , so wurde ich nach und nach, wo nicht l., doch mißmuthig. 21, 120; Rückert Werg. 1, 135; Sch. 82b; Auf dies sein faules, loses Schwatzen, Herr, | antwortet' ich nur l. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3; Ihr eignes Herz, dem sie | nur l. [schwach] widersteht. W. 3, 45; Die . . | nie l. war, was ich für dich gethan, | durch Frömmigkeit und Unschuld zu verdienen. 11, 257 ꝛc. Dazu: Eine träge L-keit in meiner Kunst. Arnim 339; Meine thätigen Kräfte sind zu einer unruhigen L-keit verstimmt, ich kann nicht müßig sein und kann doch auch Nichts thun. G. 14, 63; Die studierte Naivität der L-keit, die berechnete Pose des Modells. Stahr Vor. 1, 271; Durch des Gebieters Vergehn und L-keiten der Völker. V. Jl. 13. 108 ꝛc.; Arbeits-L-keit. Kohl Alp. 1, 277 ꝛc.

Zssgg. s. I. Laß, Anm. und die von lassen und läßlich: Ab-: veralt. s. Wurm: gw. nur im Ggsz.: Un-a.: nicht ablassend, unnachlassend, unablässlich, zumeist als Atv.: Un-a. verfolgen (G. 33, 154), weinen (Stolberg Jl. 1, 299; V. Od. 4, 593), die Arme in die Höhe strecken (Zimmermann Einf. 72) ꝛc. oder als Gw. bei Verbal-Hw. (und sunvorwdtn): Das un-a-e Weinen, Flehn, Grollen; Un-a-en Groll tragen. Wieland Od. 1, 21; Die un-a-e Gewohnheit. Sulzer 3, 716b; Der Proceß ist also ein un-a-er, steiger. Burmeister gB. 1, 19 ꝛc., dagegen ugw.: Sie un-a-er Mensch! König Jer. 2, 380; Heurigen Naturen. | . . die un-a-er sind mit ihren Zwecken. Pleten 3, 57, sie un-a-er verfolgen ꝛc. — An-: (schwzr.) leicht anbindend zu Händeln (von Männern), zu Liebeshändeln (von Weibspersonen, z. B. Gotthelf G. 18), s. Stalder. — Auf-: (Bergb.) aufgelassen (s. auflassen 4): Gangbare Gruben nicht a. werden lassen. G. Merck 2, 259; A-e Zechen; Die Gewerke sind a. geworden ꝛc. — Durch-: Etwas durchdringen lassend, nam. vom Boden: die Feuchtigkeit durchlassend: Un-d-er Boden. Landwirthsch. Zeit. (56) 686a; Ungleichmäßige D-keit für die Feuchtigkeit. Volger EE. 245 ꝛc. — Veralt. = durchdringend, verschwendend: Sein Gut d. verzehren. Schadenersatz 59a. — Ein-: sich einlassend auf Etwas, eingehend, gründlich, einlässlich; E-en Bescheid. Gotthelf U. 2, 229. — Fahr-: unachtsam in seinem Thun und dadurch Schaden veranlassend: F-e Brandstiftung ꝛc., vgl. Stifter Vand. 4, 320 ꝛc.; Daß mir große treffliche Anschläg durch liederliche f-e Leut verhindert und verwahrlost worden. Berichungen 151; Schulden, darin er . . durch Feuersbrunst, Ungewitter . . . ohne seine Hin- und F-keit aus göttlicher unwandelbaren Verhängnis gerathen möchte. Erbvergl. Beil. 26; Nun aber gesellten sich die strengsten sittlichen Forderungen an sich und Andere zu der größten F-keit im Thun. G. 22, 186;

Er war sehr l. in seinem Weingartbau; dem verwies sein Edelmann diese L-keit. Jünger 2, 59 ꝛc.

Anm. Wohl zunächst: Die Fahr (s. d. II und Anm.) oder Gefahr lassend, außer Acht lassend, vgl. in ähnl. Sinn: fahrlos — sorglos, ohne Befürchtung vor Gefahr, z. B. Beh Arm. 147; Der doch, da er . . immer in Gefahr, heute noch es [das Leben] aufzugeben, | Alles fahrlos liegen läßt und kaum an die Seele denket. Brockes 9, 389; O wie | fahrlos gegen uns selbst ein hartes Gesetz zu verfügen! B. H. 2, 35 ꝛc., vergl.: Laß den Frieden dein | mich haben, König Hagen, daß ich fahrlos möge sein [sicher vor Gefahr]. Simrock Gr. 363; Gieb unsern Schiffen fahrenlose Fahrt. Kosegarten — und die (veralt.) Ableit.: Thoren, welche, wann sie ihre Sachen selbst verfahrläßt [„verfahrlost", durch L-keit verdorben] oder übel angestellt, es Gottes nothwendiger Versehung Schuld geben. Jünger 1, 62, vgl. das veralt. wahrlos und die Kerbild. verwahrlosen.

Hin-: (mundartl.) nachl. (vgl. fahrl.): Keller 157; Luther 1, 361a; JoMüller 1, 333; Jünger 1, 228; Stumpf 172b; H-keit. 312a; Ref Ex. 115b ꝛc. — Nach-: 1) ohne Sorgsamkeit und Sorgfalt: N. sein, arbeiten, im Beruf, im Amt, in seinen Geschäften sein; Etwas n. betreiben; N-e Arbeiter, Arbeit, Kleidung, Schreibweise; N. geschrieben; Sich n. kleiden; Wenn der Mann | sein Äußeres . . vergißt, | n. oft sich vor die Menge stellt. G. 13, 252; Auf n-em [vernachlässigtem] Boden gedeiht zum Verbrennen der Rainfarn. B. H. 2, 33 ꝛc.; Die N-keit des Arbeiters, der Arbeit, der Kleidung, der Schreibweise ꝛc.; Sich manche N-keiten im Amt zu Schuld kommen lassen ꝛc. Auch ohne tadelnden Sinn (zumal im Ggsz. einer peinlich ängstlichen Sorgsamkeit und des allzu Gekünstelten): N. hingegossen lag sie da; N. fielen die Locken nieder; Eine N-keit von guter Wirkung, die deswegen von Cicero . . die wohlüberlegte N-keit genannt wird; Die künstliche N-keit, die Alles so kunstlos und natürlich erscheinen läßt ꝛc. — 2) (veralt.) Ggsz. Un-n.: ohne Nachlassen, streng: Gegen Dem wollt euch mit Gnadungen verderbter Straf ernstlich und un-n. zeigen. Lutzer 1, V. — Ver-: worauf man sich verlassen (s. d. 5) kann: In Quellenbenutzung und Forschung sehr verl. und gründlich. Gervinus Lit. 3, 199; Die Berichte, die durch den Mund v-er Officiere zukamen. Hensler 1, 332; Sie führe ihn ganz verl. Lenau Pf. 1, 61 ꝛc. Gw.: Zu-v-e Nachricht; Sie bekommen es zu-v. noch heute; Er ist . . zu-v. wie Gold. G. 5, 295; Zu-v-e Männer in der Hut des Hauses. Gutzkow R. 4, 105; Solche Zu-V-keit giebt's — wie wir sprichwörtlich sagen — auf Erden nicht. Voß IV. 16; So wandelbar, so hin und her, so unzuverlässig. Jacobi 5, 27 ꝛc.; auch mehr im Sinne von zuversichtlich: So äußerte die Sorge ...., auf der andern Seite sprach der gute Muth mit weit zu-v-erer Stimme. G. 14, 218. — Dazu die oberd. Fortbild.: Einen verlässigen, ihn (oder ihm) versichern; Nach dieser verlässigen Verlässigung. Kurz Sonn. 142 ꝛc. — Zu-: was zugelassen werden kann, vergl. statthaft: Diese Erklärung ist nicht z., ist un-z. ꝛc.; Alle Unzulässigkeiten [un-z-en, unerlaubten Handlungen] des heiligen Tribunals. Hartmann VV. 180.

Lässigen, tr. in den Jünsg.: Ver-: s. verlässig. — Vernach-: Etwas nachlässig behandeln, nicht die gehörige Sorgfalt darauf wenden (vgl. schwzr. verhinlässigen): Seine Erziehung ist vernachlässigt; Der Schauspieler hüte sich, daß er nach gesprochener Rede, sich nicht bis zum nächsten Merkworte vernachlässige. Engel 8, 294 ꝛc.; Über (s. d. †) eine Sache oder Person eine andre vern., doch auch: Daß ich über dem Mittel den Zweck vernachlässigt habe. G. 18, 26; Wenn wir ihn über dem Gemälde vern., findet sich ja der Künstler am feinsten gelobt. Sch. 153b ꝛc.; V. [verabsäumen] Sie Das nicht!; Die Vernachlässigung.

Läßlich, a.: 1) (kirchl.) erl., was erlassen werden kann, nam.: L-e (oder Laß-) Sünde, die leicht vergeben werden kann im Ggsz. der Todsünde (s. d.) und so — verzeihlich, so daß es ein mildes Urtheil, eine milde Behandlung beanspruchen darf ꝛc.: Lasset auch die Farben | mich nach meiner Art verändern, | ohne Wunden, ohne Narben, | mit der l-sten der Sünden. G. 40, 3; Warum will man nicht eine Äußerung l. oder erträglich finden, die man denn doch mehr oder weniger sich von Zeit zu Zeit selbst erlaubt? 18, 212; Väterlicher Milde bleibt Nichts übrig, als die Fehler der Kinder, wenn sie traurige Folgen haben, zu bedauern . .; gehen sie l-er, als zu hoffen war, vorüber, sie zu verzeihen. 263; Eine l-e [kleine] Bosheit. 20, 199; Begehrst du, daß in meinem Alter ich | den l-sten Gewöhnungen entsage? Platen 3, 128; Was Liebe wagt, ist stets ein l-es Verbrechen. W. 12, 117 ꝛc. — 2) (s. 1) auch aktiv: nicht streng, keine strengen Ansprüche machend, milde in der Beurtheilung oder Behandlung des Vorliegenden, Manches durchgehen lassend, z. B.: So strenge Grundsätze ..., während ich doch in allen übrigen Dingen so l. denke. Schiermann G. 1, 142; Die Pflege des strengen gerichtlichen Rechts, des l-ern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Ausübenden zur Hand geht. G. 18, 101; Mit Bildhauern verfahren wir schon l-er, am l-sten mit Malern, sie dürfen Dies und Jenes versuchen. 307; Die Malerei ist die l-ste und bequemste von allen Künsten; die l-ste, weil man ihr . . Vieles zu Gute hält und sich an ihr erfreut. 3, 157; Wir haben l-e Gesetze, um nach und nach strenger werden zu können. 19, 121; Auch was die Menschen thaten und trieben, sah ich l. an. 20, 194; Obgleich unser Dienst sehr l. ist. 23, 130; L-e Amtsbeschäftigung. 21, 249; Bis sein Schicksal entschieden wäre, hielt man ihn l. 25, 32; 216; 27, 157; 32, 305; 35, 399; [Dies] macht jeden Ausdruck l., es wird eig. durch das Wort Nichts bestimmt, bezahlt und festgesetzt. 39, 97; 13, 310 ꝛc.; Die reichen Juden .. waren in dieser Hinsicht viel-sten [toleransten]. Herz 118; Ein Widerstand, den er um so härter empfand, je l-er die Eltern sich bis dahin gegen ihn bewiesen hatten. Ewald Leb. 1, 25 ꝛc. — 3) Dazu: Läßlichkeit: a) (s. 1) etwas L-es: Aus Ansichten und Redeweisen, Gelüsten und L-keiten. Schön (Mus. 1, 1, 4); Hüten wir uns dieser Selbstanklage . . einen schwereren Zehl zu Grunde zu legen als den einer L-keit. Herz 34 ꝛc. — b) (s. 2) ohne Mz.: l-e Beurtheilung, Behandlung ꝛc.: Eine gewisse L-keit . . ließ mich die . . Mängel wohlwollend übersehen. G. 27, 371; 31, 394 ꝛc.

Anm. Bei Adelung und Campe nur in Bed. 1 und auch hier nur als oberd.

Jüsg., theilweise ohne Uml., vgl. die von lässig, z. B.: Ab-: gw. nur: Un-a.: 1) ohne abzulassen, unablässig: Wollen wir nach deinem Wink | un-a. streben. G. 1, 103; 5, 6, 390; Mit un-a-em Eifer. Perthes Leb. 2, 42 ꝛc. — 2) (veralt.) so daß Nichts abgelassen wird: Zehn Mark . . un-a. zu bezahlen. Carolina IV. — An-: bei einem Anlaß, gelegentlich: Es sei uns vergönnt, hier a. zu bemerken. Tschudi Th. 322, und mit Genit.: = auf Anlaß von dem Genannten; seltner: A. [als Anlaß] mitwirken. Hoppe Denkw. 1, 335b. — Ein-: einlässig (s. d.): E. antworten. Gotzkow R. 1, 165; E-er Bescheid. 2, 200; 265; G. 106; E-ere Berücksichtigung finden. Vogt Kehl. XXXV; Lebhaft und e. diskutiert. Dez. (Demokr. Stud. 114); Un-e. antworten. Goethe II. 2, 275; Un-e-e Redensarten. Sch. 356 ꝛc. — Er-: so daß es erlassen werden kann (erlaßbar), z. B.: Es dünkt dein Spruch uns sehr e. [wir erließen ihn dir gern, du könntest ihn sparen]. Geibel Zun. 248; So wird das Treffen des Gegenstandes [beim Witz] wieder e. [nicht nothwendig]. Vischer Ästh. 1, 434 und namentl. [1]: verzeihlich: E. scheint's, | wenn auf kurze Minuten das schwelgende Herz nun euch | selbst Sankt Peter vergißt. Platen 2, 215, besonders im Ggsz.: Jenes un-e. [ganz nothwendig] geforderte Ebenmaß. G. 3, 154; Zuletzt ist un-e., | daß der Dichter Manches lasse. 4, 7; Seine un-e-en Bedürfnisse. 39, 80; 18, 236; 33, 227; Welche Sünd' ist un-e-er? [weniger zu erlassen]. Rückert Mak. 1, 174; Tieck EfN. 1, 23 ꝛc.; Unterricht im Französischen zu nehmen, dessen Un-E-keit sie im Laden der Putzhändlerin wohl gewahr worden. G. 20, 224; Ein Inbegriff von hundert großen und kleinen Un-E-keiten [un-e-en Dingen, Nothwendigkeiten]. Kapper Chr. 2, 215 ꝛc. Oft ohne Uml.: Deine unerlaßliche Pflicht. Fichte 6, 178; 30; Die Unerlaßlichkeit dieses Bestandtheils. 7, 410; Gutzkow R. 1, 279; Laube 1, 345; 3, 142; Die erste und unerlaßliche Bedingung. Whumboldt 3, 324; 1, 1; 10; Hstein G. 1, 233; Raumer Päd. 3, 1, 107; Schleiermacher 3, 2, 226; Tieck N. 1, 75; Nr. 3, 30 ꝛc.; Von der Unerlaßbarkeit der Strafen. Ellahrdt 3, 68. — Nach-: wovon Etwas nachgelassen werden kann, nachlaßbar, gw. im Ggsz.: Auch das Einzelne un-n. zu überliefern verpflichtet. G. 32, 101; Doch fordert diesen die Kunst un-n. Sch. 1120a; Die Schönheit ihrer Form wird durch den un-n-en physischen Zweck . . bedingt und beschränkt. 1235b; 1241b; Ein un-n-es Erforderniß. W. 23, 320 ꝛc., auch ohne Uml.: Meine unnachlaßliche Pflicht. Fichte 6, 143; Kant Metaph. d. Sitt. 23; Nikolai Mös. 22 ꝛc. — Unter-: was unterlassen werden kann, unterlaßbar. Im Ggsz. ohne Uml.: Ununterlaßlich gedrängt. Lutzer 6, ba. (so daß Nichts davon herunter- (od. ab-) gelassen wird. — Ver-: zuverlässig. Gutzkow R. 1, 387; Heine Sal. 1, 11; Heyse gR. 277; Höfer B. 69; Hausbl. (56) 1, 178; Kapper Chr. 1, 52; Frenzel Bd. 176; Herd. 3, 50; Leb. 2, 3; W. 4, 164; Linde Schl. 74; Lutzow 709; Monatsbl. 2, 47a; Scherr Gr. 2, 195; Vilg. 1, 239 ꝛc. (seltner: verlaßbar. Hausbl. (56) 1, 190). Ggsz.: Un-v. Marmier 1, 186 ꝛc. — Zu-: zulaßbar, zulässig, im Ggsz.: Wie un-z. dies Stück [auf der Bühne] sei. G. 27, 261.

* Lasso (span.), m., -s; -s: Schlinge, deren sich die amerikanischen Reiter zum Fangen von Pferden, Büffeln ꝛc. bedienen. Reinhold Leg. 2, 27.

Verlass-thum, n., -(e)s; -thümer: Verlassenschaft (s. d.).

Last, f.; -en; -: das mit seinem Gewicht auf Etwas Drückende und — das Gewicht des so Drückenden: 1) das von lebenden Wesen (Menschen oder Thieren) körperlich zu Tragende, in Bezug auf seine größre oder geringre Schwere — welcher Begriff zuw. etwas zurücktritt —, vgl. Bürde (1 und Anm.): Jemand oder ein Lastthier trägt eine L. oder L-en, eine große oder geringe, schwere, drückende oder leichte L.; Die L. kaum schleppen können; Mit der leichten L. hurtig davon rennen; Sich an einer L. müde tragen; Unter der L. keuchen, erliegen, (zu Boden) stürzen; Einem eine L. auflasten, aufbürden, auf die Schultern legen; Einem die L. abnehmen ꝛc.; Ich bin allein genug, der Göttin Bild | auf wohlgeübten Schultern wegzutragen. | Wie sehn' ich mich nach der erwünschten L.: G. 13, 64; Die schöne L. aus deinen theuern Händen | empfang' ich knieend auf mein schwaches Haupt. 111 [den Dichterkranz] ꝛc. — a) selten von der Leibesbürde (s. Bürde 2): Noch ist meine Frau ihre L. nicht los [entbunden]. Merck's Br. 1, 113 (Schlosser). — 2) das mit seinem Gewicht auf einen Ggstd. Drückende, z. B.: a) (Mechan.) im Ggsz. der Kraft (s. d. 6) alles dadurch zu Bewegende, zu Hebende, zu Haltende: Mittels des Hebels eine L. bewegen ꝛc. — b) nam. in Bezug auf die Fortbewegung, das Fortschaffen: Die L. auf einen Wagen, Schuiten, Kahn, in ein Schiff laden; Mit großem Schaden . . der L. [Ladung] und des Schiffs. Ap. 27, 10 ꝛc. — c) (selten): Sie blieben Alle verstummend | sitzen und wie von dem Donner gerührt | hinstarrend L-en. Kl. M. 4, 102. Körper ohne Geist, todte Massen. — d) das Gewicht, womit Etwas auf einen Ggstd. drückt, die Schwere: Steine haben eine große L.; Die Säule ist zu schwach für die L. des Gebäudes, das sie tragen soll ꝛc. — 3) als ein Maß — u. als solches gw. mit uv. Mz. — zu 1 u. 2b, z. B.: [Dort] | lag das Elfenbein, es bürdet Asad | eine L. sich auf, soviel die Schulter | tragen mochte. Platen 4, 319; Eine L., soviel zwei Maulthiere tragen. 2. Kön. 5, 17; Allerlei Guter . . vierzig Kamele L. 8, 9 (s. Saum-L.); Eine L. Silbers. 2. Chr. 17, 11. — a) als ein nach Ort und Zeit wechselndes Maß für trockne und flüssige Dinge, z. B. für Wein, Bier, Kohlen, Torf (z. B.: Die kleinen Torfkähne, die nur 4 Lasten führen. Niebuhr Nachgel. 256) und nam. für Getreide (vgl. Sack-L.), z. B. in Hamburg, Danzig ꝛc. = 90 Scheffel ꝛc.: Wenn ich nur ein hundert L. Leinschlage. Müller Bd. 2, 54; Hunderte von L-en. 45. und kann auch: ein Flächenmaß artbaren Landes, soviel zur Aussaat einer L. Getreide gehört, z. B.: 12 bis 15 L. jährliche Aussaat. Arndt G. 24; Daß der Umfang wohl 1000 L. Roggen Einfall hält. Kurz 2, 403 ꝛc. — b) L. (Schiff-L.) das Maß, nach welchem die Schiffe ausgemessen werden, es beträgt an den meisten Ortern 4000 Pfund des Handelsgewichts. Bohrik, vgl. Kommerz-L. — c) mundartl. = Menge, z. B.: Eine L. Geldes, Menschen ꝛc. Adelung u. Schm. — 4) übertr. zu 1 und 2c: etwas zu Tragendes, nam. etwas Drückendes, Beschwerliches, in welchem Sinne die meisten unter 1 angegebnen Wendungen ebenfalls gelten, ferner z. B.: Etwas oder Jemand ist Einem eine

L. (2. Sam. 15, 33) oder zur L.; Sich selbst eine (Hiob 7, 20) oder zur L. sein; Einem zur L. fallen (s. d. 1d); Er fiel ich Allen und mir selbst zur L. Cham. 6, 256; Die ganze L. von Etwas (auf dem Hals) haben, tragen, auf sich nehmen; Die L. von sich, von seinen Schultern, — auf Jemand, auf dessen Schultern, Hals wälzen; Einem die L. abnehmen und sie sich aufladen, aufbürden; Einem viel L. machen; Seine Liebe (s. d.) L. und Noth mit (od. von) Etwas haben; Mose ging aus zu seinen Brüdern und sah ihre L. 2. Mos. 2, 11; Ich will euch ausführen von euren L–en in Ägypten, 6, 6; Ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Burden und L–en, Luk. 11, 46; Du hast das Joch (s. d. 2) ihrer L. zerbrochen, Jes. 9, 5; Mein Joch ist sanft und meine L. [die ich auflege] ist leicht, Matth. 11, 30; Haben des Tages L. und Hitze getragen, 20, 12 ꝛc.; Du weißt nicht, welche L. | du, Guter, an 40 Kamelen die aufgeburdet hast, Cham. 3, 315; Drückt ihn annoch des Lebens L.? 257; Sein Kreuz (s. d.) tragen . . | Doch sind der Menschen L. und Leid verschieden, 4, 32; Ihr Brief hat mir eine große L. vom Herzen gewälzt, G. 26, 9; Träume, die der Welt | unüberwindlich große L. | auf eine Menschenbrust zerschmetternd wälzen, 13, 251; Die L. [der Schulden] von einer Achsel (s. d. 2) auf die andre legen, Goethe H. 2, 319; Sein Gemüth arbeitete unter der L. schwerer Erinnerungen, Immermann M. 3, 156; Sich unter der L. der Trangsale muthig aufrichten, L. 13, 46; Du sollst die Jugend mir erneun und kannst | mir nur der Jahre L. Lied Gemb. 1, 2 ꝛc. — Dazu: a) Einem Etwas zur L. legen, ihn tadeln wegen einer Schuld, die er trägt: Auch die Freiherrn, die sich Beranger manchmal mit der Sprache erlaubt, rechnet er ihm zum Vorwurf an, nicht ahnend, daß man ihm grade das Gegentheil zur L. legen könnte, Hartmann LB. 16; L. 12, 6; Er entschuldigt, was ihm sonst noch zur L. gelegt werden möchte, Immermann 10, 80 ꝛc. — b) (bibl.) Dies ist die L. über Babel ꝛc., das Schwere, was sie treffen soll oder wird, Jes. 13, 1 u. o. — c) Rechtsspr.: (nam. in Mz.) Abgaben und ähnliche Verbindlichkeiten ꝛc.: Alle dem Gute anhangenden L–en . . , es mögen Steuern oder Frohnleistungen oder Zehenden oder andere auf dem Gute haftende Abgaben sein, Eilh Vant. 8, 400, s. Ob-L. und Real-, Reihe-L.: Bürgerliche L–en; Man forderte Erleichterung von den vorigen L–en, wo man sich neuen unterziehen sollte, Sch. 970b ꝛc.

Anm. S. laden, Anm. Prakt. manc., z. B. Eppendorf 66; 149; Mentzius Nr. 104 (neben fem. 132); Kaf Th. 9; Hasche G. 2, 196; Schadenreuter 37a; Weidner 54; 56; Zinkgräf 1, 41; Zwingli 3, 3 ꝛc., vgl. Ballast.

Zssg. vielfach, — vgl. nam. für die leicht zu mehrenden Hw. als Bstw. die von Bürde 1, — z. B.: Amts-. — Arbeits-: Erholung für die Hände und A. der andern geschäftigen Wochentage, Stahr Weim. 265 ꝛc. — Bäl-: s. unter „B". — Bäuer-: [3e]: B–en, bäuerliche Abgaben, Möser Ph. 3, 268; 324 ꝛc., ähnlich: Bürger-L–en ꝛc. — Bei-: (Schiff.) Waaren, die auf Kauffahrteischiffen der Kapitän und die Schiffsmannschaft für ihre Rechnung mitnehmen dürfen. — Berges-: eine Last von dem Gewicht eines Berge, z. B.: Wie B–en fällt's von meinem Herzen, Sch. 429a, ähnlich: Blei-, Centner-, Felsen-L. ꝛc. — Beschwerungs-: womit Etwas beschwert wird, nam. etwas sonst zu Leichtes, Auerbach D. 163. — Blei-: s. Berges-L. — Bürger-: s. Bauer-L. — Centner-: schwere Last: Daß die G. der Noth in die hundert Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerschlagen worden ist, Birne 3, 356, Goller 8; Worin ich dem ganzen Lumpengesindel die G. meiner Überlegenheit fühlen lasse, Platen 7, 146 ꝛc., s. Berges-L. — Deichs- [4c]: die Kosten, Beiträge zur Erhaltung des Deichs. — Eis-: Jedes Jahrhundert vergräbt sie tiefer in Schnee und L–en [lastende Eismassen], Tschudi Th. 219, s. Flocken-L. — Erden-: irdische, Sch. 73a. — Erweisungs-: die Last, Beschwerlichkeit, Etwas zu erweisen, W. 10, 31. — Felsen-: s. Berges-L.: Wenn Unerträgliches, mit F. | herbei sich wälzend, ihn bedrohend schlich, G. 13, 297. — Flocken-: s. Eis-L.: Wie kaum noch unter der F. | der Wald sich aufringt, W. H. 1, 32. — Gewissens-: etwas das Gewissen sehr Beschwerendes ꝛc.: Von einer großen G. befreit, G. Br. 411a. — Güter-: Seine Gläubiger loszuwerden, die G. abzuschütteln, G. 18, 236, s. [4c]. — Häft-: bei Campe = Servitut. — Hinter-: [2b]: die auf den hintern Theil eines Wagens, Schiffs ꝛc. geladne Last, Gaßg. Vorder-L. — Kommerz-: im Gaßg. der gw. Schiffs-L. 6000 Pfund. — Jämmer-: In ihren tausend Plagen | und großen J. Herbard (Wackernagel 2, 169). — Kriegs-: durch den Krieg veranlaßte Last, Beschwerde ꝛc., nam. [4g], G. 28, 289 ꝛc. — Kümmer-: s. Jammer-L. — Ob- [4c]: auf Etwas haftende Lasten: Hofdienste und O–en, die auf den Bauerhöfen ruhten, Auerbach Gv. 513. — Ober- [2b]: Last des obern Raums, bei Flößen, Schiffen ꝛc. Gaßg.: Unter-L. — Reäl- [4c]: Lasten, die an einer Sache haften, im Gaßg. der persönl. Lasten. — Regierungs-: Last, welche das Regieren Einem macht: Der beschwerlichen R. mude, W. 14, 81. — Reihe- [4c]: R–en, die Jeder nach seiner Ordnung [der Reihe nach] mit übernehmen muß, Möser Ph. 1, 78; 2, 61. — Säck- [3a]: Getreidemaß, größer als die gw. Last. — Säum- [3]: ein Maß als die gw. Ladung eines Saumthiers, auch „Saum" (s. d.): Eine S. rothen Weines, Voß 2, 173. — Schiff(s)- [3b]: vgl. Schiffspfund und Kommerz-L. — Schnee-: große, auf dem Boden ꝛc. lastende Masse Schnee ꝛc., z. B. G. Br. 453b. — Schulden- [1]: drückende Schulden: Seine Niederlande läßt er unter ihrer Sch. erliegen, Sch. 520b; Blutschulden . . machen unvermerkt große Sch., Zinkgräf 2, 35. — Über-: 1) was über die best. oder gehörige Last ist, vgl. Über-fracht, -Gewicht. — 2) eine übergroße allzuschwere Last, z. B.: Im Fall entfuhr dem Greife des Kindleins U. Simrock G. 72 ꝛc., nam. [1]: etwas allzu oder sehr Beschwerliches, zur Last Fallendes, das man los werden möchte, z. B. sprchw.: Zwei Tag ein Gast, den dritten ein U., Kurz Sonn. 165; Ein dreitägig Gast ist ein U., Weidner 181 ꝛc.; Sich selbst zur U. haben 84; Kinder machen U., aber auch manche Freude, Musäus M. 2, 11; Bist mir ein schwerer U., Hebbel G. 1, 96; Sag mir, du schwerer U.! ꝛc. 2, 51 ꝛc., ebenso: Ich mache schon Un-L. Gudrun Otfr. 23. — Unter-: s. Ober-L. und Ballast. — Vor-: s. Hinter-L. — Waffen-: z. B. [1]: Von der W. ermüdet, Sleidan 4, 29. — Zü-: (am Rhein) = Stückfaß: Ein Fäßchen von der Sorte, die man am Rhein eine Z. nennt, König Zer. 1, 192; Benzel giebt in seinen Gedichten denselben Geist, nur in geschliffenen Flaschen, den er in seinen Romanen ohnweise oder als sogenannte Z. ausführt, Monatbl. 1, 541a ꝛc., auch „Zulaß".

* **Lastadie**, f.; –(e)n: in mehrern Seestädten der Platz zum Ein- und Ausladen der Schiffe.

Lastbar, a.: 1) lasttragend, z. B. 2. Petr. 2, 16; Der Mensch ist eine dienstbare und l–e Bestie, Arndt G. 159; G. 18, 19; L–e Kamel', G. 9, 125; V. Dv. 4, 636; W. 3, 41; 14, 5 ꝛc. — 2) lastend: Außer dem l–en Joch einer Brotarbeit, G. Ph. 13, 105; Zeiter 1, 197.

Lasten: 1) intr. (haben): ein schweres Gewicht haben und schwer drücken, z. B.: a) ohne abhäng. Verhältnis: Auf jähem Stege | nur Schritt vor Schritt den lästigen Stein zu wälzen, | der rückwärts lastet, G. 2, 13, der mit seiner Wucht zurück drängt; Mit l–dem Eisen gefesselt, Kl. M. 18, 449; Kronen l., Ruhm beglückt nicht immer, Manheimer A. 1, 251 („Kronen drücken," Haller 95); Wozu noch länger tragen | des siechen Lebens l–des Gewicht? Sch. 35b; L–der Jammer, V. Dv. 4, 109; Weicheres rang mit Hartem und l–des gegen das Leichte, V. Dv. 1, 2. — b) mit persönl. Dat.: Freiheit athmet sein Busen, es lastet ihm doppelt die Knechtschaft, Mahlmann 105, fällt ihm doppelt schwer oder zur Last. — c) mit Präp. pos. und Dat. = schwer, drückend liegen: Befreit von der drückenden Pein, die auf ihm gelastet hatte, Auerbach Ab. 160; Überdies lastete noch das Fehmgericht auf einem großen Theile des Vaterlandes, G. 22, 94; 33, 70; Eine Wortdeclamation, die auf einzelnen Stellen lastete und die Empfindung des Ganzen nicht austrachte, 16, 124, — nach Campe's Anführung: auf einzelne Stellen (s. d). — L–d über ihm die schwere | Schicksalshand, Cham. 3, 243; Die schmähliche Gewalt, die über ihnen lastet, Hölderlin H. 1, 137; Von dem Zauber erlöset, der über ihnen gelastet zu haben schien, Immermann M. 1, 72 ꝛc. — d) mit Präp. und Accus.: einen schweren Druck ausüben auf Etwas: Daß jener [der Edelmann] nicht [von Steuern] belastet ist und auf ihn [den Bauern] lastet, G. 17, 278; Auf diese kleine Orte haben die österreichischen Soldaten nicht eben schwer gelastet, Kohl R. 2, 219; Wie große Burgen l. auf dem Leben, Fischlegel Al. 14 ꝛc. — 2) tr.: Etwas l., häufiger be-l.: a) auf Etwas l.: Jene Ketten . . Sie sollen dir die Glieder l. G. 10, 259; Hier stark' ich, | last' ich die Höll', ein Todtengerüst, Kl. M. 16, 625; Mich Armen l. noch der Ewigkeiten Ketten, Kosegarten Ps. 2, 309; Gram schon lastet das Herz mir, V. Il. 3, 412; Frei war nimmer der Fehl' ein Geborener; besserer Mann ist, | wen die minderen l. H. 2, 36; Den solch ein Unglimpf lastet, Ar. 1, 394 ꝛc. — b) mit Last oder etwas Lastendem, Lästigem beladen: Das hochauf gelastete Gespann, Kampert Pf. 2, 202; Winzer, | die mit Gerüsten sie von oben und aufgebuckten Scherben | lasteten, V. Georg. 2, 351 ꝛc.

Zssg., vgl. die von lästigen, z. B.: Ab- [2]: abladen: Versuch, die Tafelsburden abzulasten, Jahn V. 338. — Auf-: 1) [1] als Last aufliegen: Daß der untere Theil des Leibes auflastet, Heinse K. 1, 345; Irinkreis, schwer a–t dem ungeheuren Firbeere, V. Dv. 1, 262. — 2) [2] als Last auflegen, aufbürden: Einem mehr a. als er tragen kann; Einem Zwischenakt so viel Handlung aufgelastet . . , seinem Parterre so viel Glauben zugemuthet, Sch. 731b; Ohne daß Horaz sich dadurch weder vor sich selbst noch vor der Nachwelt mehr, als er verantworten könnte, a. müßte, W. HBr. 2, 38 ꝛc., auch: zur Last legen: Ihm [Homer] eine vorgebliche Begünstigung [der Bastarde] a. W. — Be- [2]: 1) [2a] Der stolze Bergwald selber | belastet es [das Höhlenhaus] als Dach, Freiligrath 1, 68; Dem eine Krone | das Haupt belastet, G. 13, 117; Schon lang hat mir der Kummer mein Leben belastet, Kl. M. 7, 484; 15, 1169; Ganz Europa's Haß belastet | deine Schulter, Platen 6, 27; Noth . . , die schwer mein Haus mit belastet, V. Dv. 2, 45 ꝛc. — So auch im Partic. Präs. ohne Obj. (adjekt.): Neuer Sorge neu-b–de Qual, G. 10, 269, und mit Dat., wie „lästig" s. drücken 3 u. decken, Anm.: Was . . allen Griechen so b–t ist, Sch. 223b ꝛc., s. ferner 3. — 2) [2b] Ein Schiff, einen Frachtwagen b.; Von dem Druck erleichtert, mit dem die vorhergehenden Minuten sie belastet hatten, G. 19, 409; Sich mit seiner Antiquität b. [sie sich auf den Hals laden], 84; Wenn jungere Wesen sich an mich anknurfen, wodurch ich denn freilich zuletzt mit ihrem Schicksal belastet werde, 22, 67; Der Minister wird in der Stille mit der gefährlichen Vollstreckung belastet [beauftragt], Sch. 301a; Mit Gram mein Herz zu b., V. Dv. 12, 427 ꝛc.; B–te Zeugen, deren Aussage den Anklagen das Verbrechen Schuld giebt, Gaßg. ent-l–t, s. 3. — Unqw. st. belästigen (s. d.): Daß ich dich mit solchen Klagen belaste, Zeiter 4, 272, und obrd.: Einen mit Etwas b., beauftragen. — 3) im pass. Partic. zu 1 und 2, sich oft nahe berührend, vgl.: Von (1) und — mit (2) Etwas belastet, z. B.: Der von dem Wahnsinn schwer belastet ist, G. 13, 66; Die Stadt ist . . von Kirchen ꝛc. belastet, ja erdrückt, 25, 133; Belastet vom Gericht, Kl. 7, 90; Belastet vom Zorn und dem Fluche der Gerechten, W. 2, 506 ꝛc.; Mit Schande belastet, 2, 694; 7, 464; Mit der Betschaft der Wonne belastet, 14, 1365; Ein dumpf Gefühl . . , | mit welchem schwer belastet ich | . . hinüberschlich, Chamisso 1, 3; Reben, belastet mit großtraubigem Wein, V. Dv. 9, 111; Mit unendlichem Jammer belastet, 11, 167, Mit Juwelen ganz belastet, W. 20, 300 ꝛc. Ferner: Prachtgehäng . . , das . . kranzbeladen, | schwankend, frischbelastet schwebt, G. 6, 311; Mein Aufenthalt ward immer belasteter und peinlicher, 21, 74; Ein hochaufbelasteter Wagen, Kompert Böhm. 90; 96; Pf. 1, 1 ꝛc.; auch: Daß jener [der Edelmann] nicht belastet [mit Lasten — s. d. 4c — oder Abgaben beschwert] ist und auf ihn lastet, G. 17, 278; Belastetes Packet [worauf Zoll und Taxen liegen], Meyr's Br. 1, 352 ꝛc., und in Zssg. (vgl. beladen), z. B.: Fluch- (Cham. 4, 43), qual- (Kl. M. 10, 150), weh- (Sch. 13b) belastet; Mein [des Zeus] weltbelastet Haupt, 17a ꝛc. — 4) Belastung, -szeuge ꝛc. Ent-: tr., refl.: von einer Last befreien, entladen (s. d.) und berl.: Ein Lastthier e. Bauer 169 ꝛc.; Empfangen jede Biene und e. sie, V. Ge. 260; Die Seele . . wurde, wieder entlastet, Kl. M. 17, 304; Gegen den Willen der schwer Bedrückten sie zu e. Positum Th. 2, 411; Die e–de Nachhilfe der Lawinen, Tschudi Th. 474 ꝛc.; In manchem rauhen Donnerschlag | entlastet sich der heiße Tag, Schwab 245. Das, wovon Etwas dadurch befreit wird, steht

mit „von", z. B.: Sein Blut, von ſchwarzer Gall' entlaſtet und verdünnt. Alxinger D. 147; Bätziger Sab. 296; Entlaſtet von dem nächtlichen Alp. Heine Reiſ. 4, 299; Du entlaſteſt die Erde vom Fluch. Kl. M. 8, 109; 135 ꝛc.; Ihn vom Kreuz e. Moſen Ab. 25 ꝛc., od. im Genit.: Wo | ich meiner Thränen mich e. darf. Ab. 245a; Entlaſtet mich dieſer tödtlichen Wolluſt, daß ich nicht unter der Bürde vergehe. 141b; Sohn, entlaſte mich des Harms. Stolberg 50; Bis ich der leid'gen Feſſeln ihn entlaſte. Uhland 503 ꝛc.; Der flu ch entlaſteten Erde. Kl. M. 19, 1006. — E-de oder Entlaſtungszeugen ꝛc. — Höns: Zeus ..., wog, da laſtete Hektors Schickſal | ſchwer zum Aides hin. V. Il. 22, 212, es ſank durch ſeine Laſt hin ꝛc. — Über-s [2b]: übermäßig belaſten: Ein Schiff ü.; Von jener | ſeiner Qualen beladen, von allen ſeinen Gerichten | überlaſtet. Kl.

Läſter, n., -s; uv.; -s: 1) grobe, ſchändende Sünde, der man dauernd ergeben iſt, z. B.: Das L. des Diebſtahls, des Geizes, der Habſucht, der Hurerei, der Trunkenheit ꝛc.; Alle L. an ſich haben; Den L-n ergeben ſein; Alle Schand' und L. treiben. 1. Mose. 1, 16 ꝛc.; Ein Wort iſt ein Verbrechen, eine Sünde, das Morden ein L.; Ein jähzorniger, hitziger Mann, aber nur gegen die L., nicht gegen die Fehler. Stilling 2, 66 ꝛc., auch als Kompler (und perſonif., vgl. den Gegſ.: Tugend): Das L. fliehn, haſſen; Herkules am Scheidewege zwiſchen L. und Tugend ꝛc. — a) vralt. ſt. Verbrechen, allgm., z. B.: 3. Moſ. 18, 7; Am. 1, 3 ff.; Des L-s der verletzten Majeſtät ſchuldig. Luther 1. 16b ꝛc., ja ſelbſt von einem Verſtoß, z. B. bei den Meiſterſängern gegen die Reime. Hagen Nov. 220 (ſchändliche Verſtümmlung, ſ. zerläſtern). — 2) eine ſchändliche, laſterhafte Perſ., z. B.: Sie achten für Wolluſt das zeitliche Wohlleben, ſind Schande und L. 2. Petr. 2, 13. — nam. ein ſchändliches, gemeines Weibsſtück, z. B.: Mit ſolch einem L. umherzuziehn. Müller S. 72; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit dieſem L. dich gepaart. Nicolai 3, 57 ꝛc.

Anm. Ahd. lastar, mhd. laster, urſpr. das die Ehre Kränkende, Schändende (vgl. z. B. noch: Mit allerlei Lügen, L. und Schmachwort mich überſchüttet. Luther 1, 360a ꝛc., und: läſtern und geth. laian, die Ehre kränken ꝛc.) ſ. Schm. 2, 407 und vralt. An-L., mhd. Alaster, Denkm. 1, 940.

Zſſgg. zu 1 z. B.: Die Demuth iſt des Deutſchen größtes Erb-L. Jahn V. 241; Haupt-L.; Seinem Lieblings-L. einen ſchönen Namen zu geben. W. HB. 1. 150; Mode-L. Hagedorn 2, 78; Wo Dies Natur-L. ſein ſoll. Heine R. 1, 171; Selbſt den feinſten Fehler unter groben Staats-L-n, die Handelseiferſucht, findet er nicht nur thöricht, ſondern auch ſchädlich. H. Bb. 10, 156.

Er-Läſter, n., -s; 0: dauerndes Läſtern. Günther 204, vgl. die Läſterung und: Dergleichen Läſtereien. Nicolai 1. 184, ferner: Jedweder Ausſpruch klingt nach Läſter, Fluch und Thränen. Lohenſtein, ſ. Gervinus Lit. 3. 455.

Läſterer, m., -s; uv.: 1) Einer, der läſtert: Die Schänder und L. pſ. 44, 17; Mit vergiftendem Biß tödtet des L-s Zahn. Ab. 76b ꝛc.; weibl. (ſ. Abenteurer, Anm.): Läſterin. 1. Tim. 3, 11; Tit. 2, 3. — Zſſgg. z. B.: Deine [Chriſti] Erz-L. Luther 1, 283a; Gottes-L.; Majeſtäts-L. ꝛc. — 2) ſpottende Bez. der das Vieh nicht „ſchlachtenden", ſondern „läſternden" (ungeſchickt zerſetzenden) Dorfſchlächter ꝛc. Spate 93; 1059. ſ. zerläſtern.

Läſterhaft, a.: Laſtern ergeben, davon zeugend: L-e Perſonen, Begierden, Gedanken; L-es Benehmen; Man will lieber Jemanden l. als lächerlich erſcheinen. G. 14, 170; Der Segen [des Prieſters] ..., der unmittelbarer vom Himmel zu kommen ſcheint, weil ihn das irdiſche Werkzeug nicht einmal durch ſunkhaftes, ja l-es Weſen .. entkräften könnte. 21. 94; L-ig. Schmeltzl 883; L-igkeit, vgl. (vralt.): Seine laſterliche That. Schoderrattler 1b; Katzquala —, ein laſterlicher Menſch. Krumpf 172b. ſ. läſterlich (1 u. 2).

Läſter-haft, a.: (vralt.) läſterlich: Die aller-l-igſten und ſchimpflichſten Worte. Olearius Reiſ. 2a. — -iſch, a.: (vralt.) läſterlich: Spöttiſche, höhniſche und l-e Worte. Luther SW. 35, 315.

Läſterlich, a.: 1) läſternd, gottläſternd. pſ. 139, 20; 1. Marc. 1, 25; Die wunderlichſten Reden .., in ſeinem Sinne höchſt religiös, nach Überzeugung der Geſellſchaft höchſt l. G. 22, 211; Luther 1, 163a ꝛc., vgl. 2. — 2) (ſ. 1) ſchändlich: Mit dem frühen Kutſchenfahren, Das iſt eine l-e Gewohnheit. Dat. Iffland 9, 1, 20; Wir langweilten uns l. Höfer Leb. 235; Das rechte Auge und die rechte Backe wurden mir l. zugerichtet. L. 13, 425; Wie jetzt die Welt voll l-er, gräulicher Sund' iſt. Luther 6, 232a; Einem l-en Sackpfeifennarren. Rollenhagen Fr. 54; Vergebung ſeiner Sunden | beim nächſten Plattfuß l. zu finden. Neumeiſter Sp. 343 ꝛc., ſ. laſterhaft.

Zſſgg.: Gottes-[1; 2]: Vor dieſem falſchen, ja g-en Spruch. G. 22, 276; Hielt dergleichen Bann nicht nur für abergläubiſch, ſondern auch für g. Lichtenberg 4, 481; Den gotts-l-en Quark. Nicolai 1, 173; G. entmenſcht. Platen 4, 340 ꝛc., ſeltner: So gott-l. zu fluchen. Heine Rom. 254.

Läſtern, tr. und intr. (haben) ꝛc.: etwas Schändliches, Ehre-Verletzendes (ſ. zer-l.) ſagen, ſchmähen, verkleinerlich reden von Einem od. von Etwas: 1) tr.: a) mit perſönl. Obj.: Man läſtert uns. 1. Kor. 4, 13; Jer. 33, 24; Einer läſterte ihn und ſprach: biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt. Luk. 23, 39; Den Oberſten in ſeinem Volk ſollſt du nicht l. 2. Moſ. 22, 28; Auch dieſe ungebildeten Mädchen, wie jene hochgelahrten Doktoren [Sebaſtian Brand und Keiſersberg]. l. die mitlebende Welt. G. 32, 253; Geſchmäht und geläſtert. Luther 5, 533b; SW. 26, 8; Daß wir nicht um Wort, Ehebruch oder ander Untugend ſo ſchändlich zerlegert und geläſtert werden. 7; Die mich wurfen l. eine Landſtreicherin. VWeber 2, 425 ꝛc., und nam. oft (bibl.): Gott, den Herrn, den Höchſten, den Heiligen l., durch Äußerungen, in Wort oder That ſeiner Majeſtät und Allmacht zu nahe treten, blasphemieren, auch ohne Obj. (ſ. 2). — b) mit ſachl. Obj. (ſ. a): Die Majeſtäten (2. Petr. 2, 10), den Namen Gottes (Röm. 2, 24 ꝛc.), die Rede des Heiligen in Iſrael (Jeſ. 5, 24), das Heilige (Spr. 20, 25; Ezech. Kk. 2, 14), die Opfer (1. Marc. 7, 34; 1. Som. 2, 17), Jemandes Strafe (Spr. 1, 30), die Zucht des Vaters (15, 5) l., ſchmähen, ſich darüber unwürdig und verkleinerlich äußern, auch: Du Zeus! | Erzittre, Salmoneus! mit Schrecken wird | er wiederfordern den geſtohlnen Schmuck, | den du geläſtert haſt [geſchändet, indem du ihn dir angemaßt]. Ab. 17a. — c) ſ. zer-l. und Läſterer 2. — 2) intr. oder ohne Obj. (ſ. 1) z. B. mit abhäng. Satz: Hätte der Frevler nicht hochmüthig geprahlt und geläſtert, | trotz den Göttern entflöh' er. V. Od. 4, 503 ꝛc., ferner z. B.: 1. Tim. 1, 20; Apok. 16, 11; Hiob 34, 37; Sie l., da ſie Nichts von wiſſen. 2. Petr. 2, 12; Reden und l. hoch her. pſ. 73, 8; Wider Gott gemurret und gelaſtert. Judith 5, 21; Daß man von mir läſtert, mich verklatſcht. Ezech. Kk. 4, 61; Er läſtert auf den Uſurpator. DBl. 2, 107 ꝛc., ſ. 4. — 3) refl. mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Sich ſatt l. Jacobs Phil. 50 ꝛc. Ähnlich auch tr., z. B. in Zſſgg.: Ich hab Viel müſſen hören, aber, Gottlob, es hat mir bisher Keiner kein Ohr abgeſchwätzt oder ab geläſtert. Weidner 156; Raſende! | Läſtre! läſtre ſeine Donner | nieder nur auf unſer Haupt. Müllner 2, 62 ꝛc. — 4) dazu: a) der ſubſtant. Infin.: Das L. der Kinder Ammon, damit ſie mein Volk geſchmähet. Zeph. 2, 8; Eſ. 35, 12; 2. Kön. 19, 3 ꝛc.; Gottes-L. Hoſ. 42 ꝛc., ſ. b. — b) (ſ. a) Viele andere Läſterungen ſagten ſie wider ihn. Luk. 22, 65; Alle Sunde und Läſterung wird den Menſchen vergeben, aber die Läſterung wider den Geiſt .. nicht v. Matth. 12, 31 ꝛc.; Gottes-Läſterungen. 2. Marc. 15, 24, vergl. Carol. S. 106; Wenn auf dem Brett Alles liegt, iſt jeder Wurf Gotteslaſterung. Ab. 172b ꝛc. — c) Läſterer (ſ. d.).

Zſſgg. ſ. [3], ferner: Aus-: zu Ende läſtern. Luther SW. 26, 16 ꝛc. — Ver-, tr.: (ſelten) ſchmähen. Radlof Treffl. 1. — Ver-, tr.: Gott, Gottes Namen, Gottes Wort, den Weg der Wahrheit verl. Bibel ꝛc., nam. aber: Einem Schändliches nachſagen und ſo ein ſchlimmes Gerede von ihm verbreiten, ſchänden, vergl. verleumden, afterreden, mediſieren ꝛc.: Die Meiſten ſagten Vieles ihre Gedanken nicht .., aber ſie verläſterten es deſto jämmerlicher hinterwärts. Gotter U. 2, 17; Daß die Welt ſeinen Herrn Sohn verläſtre .. So lange er mit einer unglaublichen Unwiſſenheit gleichwohl einen ſo aufſchwellenden Stolz verbinden, ſo lange verläſtert er ſich ſelbſt. L. 12, 20; Mich mit dem Namen Genie verl. Ehrn. N. 3, 7; Die Schweſtern | mit allem Witze von der Welt ſehr liebreich zu verl. W. 15, 78 ꝛc. — Zer-, tr.: ſchändlich verſtümmeln, eig. und übertr.: Das Schindaas deſto ſchändlicher z. Werke Maſ. 229; Einen Braten mit einem ſtumpfen Meſſer z. Derſ. (Palm 50); Wenn nicht alle Sackpfeifer und Dorffiedler die herrlichen Melodieen zerläſterten und gemein machten. Derſ. (16) ꝛc., ſ. Läſtern 2 und Schm. 2, 507: z., Kleider zerreißen, auch ſ. [3]: Jemandes guten Namen z.; Sich das Maul z. ꝛc. — Zu-s: Einem Etwas z., eine Läſterung ſagen; Den ſervilen Schriftſtellern wird zugeläſtert, ſie wären beſtochen. Börne 2, 131 ꝛc. — u. ä. m.

Läſternis, f. (n., -ſes); -ſe: Läſterung. Luther 1, 219a.

Läſtig, a.: Laſt, Gewicht habend, ſchwer (ſ. läſtig), z. B.: An Gewicht ſehr ſchwer und l. Fiſchart V. 269b. nam. Schiff.: L-keit: das Gewicht und die Größe der Laſt, die ein Schiff mit Sicherheit führen kann, — und in Zſſgg., z. B. mit Zahlen: ſo und ſo viel Laſt tragend: Mit zwei-l-en inwendig nicht verbauten Böten über die See zu fahren. Wiggers Warn. 23 ꝛc.; ferner: Gleich-l., vorn und hinten gleich tief im Waſſer liegend; Vor-l., vorn tiefer gehend als hinten, im Gegſ.: Achter- oder hinter-l., auch Steuer-l., inſofern die Achter-L-keit den Druck gegen das Steuer erhöht und zum Steuern hilft: Kutter haben die größte Steuer-L-keit ꝛc., vgl. Waſſerfracht.

Läſtig, a.: 1) Einem zur Laſt fallend, vergl. beſchwerlich: Einem l. fallen; Er trieb aus dem Haus den ihm l-en Gaſt. Cham. 3, 259; Er lehnt nicht allein die l-e Autorität ab, ſondern auch die förderliche. G. 39, 155 ꝛc. — 2) ſeltner = laſtig, wuchtig, z. B.: Den läſt'gen Stein zu wälzen, | der rückwärts laſtet. 2, 13, wo doch der Begriff des „zur Laſt Fallens" durchſchimmert, ſ. über-l. (2).

Zſſgg.: Über-s: 1) [1] zur Überlaſt fallend: Einem ü. fallen z. B. mit ſeiner Zudringlichkeit. W. 23, 363; Ein Anwuchs, der, anſtatt die Vollkommenheit des Ganzen zu befördern, demſelben nur ü. gefallen wäre. 9, 12; So harmloſe, Niemand ü-e und Jedermann wohlwollende Weſen. 195; Sich eines ihm wirklich mehr ü-en als brauchbaren Erbguts zu entſchlagen. 21, 270 ꝛc. — 2) [2] allzu laſtig: Das wär' antik! ich wußt' es nicht zu preiſen, | es ſollte plump und ü. heißen. G. 12, 75.

Läſtigen, tr. in Zſſgg.: Be-s: 1) zuw. ſtatt belaſten (ſ. d.), beladen: Die Unterthanen mit Steuern b. (ſ. 2). Adelung; Der größte Walfiſch hat 300 Karren belästiget. Forer Fiſchb. 87; Sie finden Käſtchen von mäßiger Größe, auffallend ſchwer, b. ſich gemeinſchaftlich damit und ſchleppen ſie .. auf die nächſte Höhe. G. 25, 113 ꝛc. — 2) gw.: Einem läſtig werden, ihm zur Laſt fallen: Ich möchte Sie nicht damit b. ꝛc.; Einer finder- [ven Kindern] belästigten Frau. G. 31, 95 ꝛc.; Belästigungen. — Ent-s: (veralt.) entlaſten: Sich ſeiner Pflichten zu e. Rabner 1, 106; Morgen werde ich von meinem traurigen Reviſorate entläſtigt. Br. 2, 20. — Über-s: übermäßig belaſten oder beſchweren (ſelten): Wie ſich am Meere Mann um Mann beſeligt | und am Geſtade Schiffer überläſtigt. G. 31, 150; Damit nicht etwa von dem loſen Geſinde der .. Mahumetiſten ſie [die Chriſten bei ihrer Proceſſion] überläſtiget und beſchimpfet würden. Olearius Reiſ. 226b; So ein Pferd von hartem Tragen geſchwellt wird und man es wieder überläſtiget. Arzt Th. 39; Diejenigen, ſo mit Überflüſſigkeit grober melancholiſcher Feuchte(n) beladen ſind ... Welche mit ſolcher Feuchte(n) überläſtiget ſind. Sp. 60b ꝛc.

* **Läſting** (engl.), m., -s; -s: Bei den L-s (ſchweren Baumwollſtoffen, Zeugen zu Damenſchuhen ꝛc.). Kohl E. 2, 295.

* **Laſur** (verſ. - ⌣), m., -s. — f.; 0; 1) ein nam. aus der Bucharei kommendes Mineral (Lapis lazuli), L.-Stein, woraus eine ſchöne blaue Malerfarbe, das Ultramarin, bereitet wird, — und dieſe Farbe, wie auch einige andre blaue Minerale und Farben, z. B.: Kupfer-L., eine Verbindung von Kupferoxydhydrat mit kohlenſaurem Kupferoxyd, von lebhaft blauer Farbe ... Die L. bildet einen kleinen Theil der auſtraliſchen Erze. Kurmarſch 2, 508; Die Sonne ſinkt; des Meeres L. (- ⌣) feuert [das Blau färbt ſich feurig]. Koſegarten Rh. 2, 229; Den lautern L. (⌣ -) des erheiterten Himmels. Dicht. 1, 29; 157. — 2) Laſierung (ſ. d.): Mit roth- und blauer L. (⌣ -). G. 5, 252. — -en, a.: laſurfarben, tiefblau: Der Feſte l-e (⌣ - - ⌣) Wölbungen trummern. Koſegarten Po. 1, 34; Lucifer ſtrahlet allein durch die lazurenen (⌣ - - ⌣)

Ihnen. Bechsteins Tag. 5; Säumt auf dem lazurnen (– ⏑ –) Hügeln. W. 26, 14 ꝛc.

Anm. S. Azur und Diez 34 „von pers. lazûr.“ Nnf.: Das lazurblaue Gebirge. Gaßner 1, 128; Die lazurnen Flügel. W. 1, 104 ꝛc., s. o.; Es sticht sein Blau Saphir und Lasul (– ⏑) aus. Brockes 1, 219 und so trochäisch (s. o.) auch: In des Meeres L.-Spiegel. Lessingen Po. 2, 193; Aus dem L.-Blau, | das so viele Stern bemalen. Stilling 2, 159.

* **Latein** (lat.), n., –s, uv.; O: die Sprache der alten Römer, heute als die „Gelehrtensprache“ geltend, daher sprchw.: Jemand ist mit seinem L. zu Ende (Grimm A. 2, 43), sein L. geht zu Ende (Meer Br. 278), ist erschöpft (Immermann M. 3, 271) ꝛc., er kann nicht weiter, die Ochsen stehn am Berge ꝛc.; Sein L. verlieren (s. d. 1h). Lohmann 5, 139, seine Gelehrsamkeit, seine Kunst vergeblich aufwenden ꝛc.; Unser Held . . | verlor jetzt schimpflich sein L. | am Herzen dieser Stolzen. Weiser Kom. 10. Ferner Zssgg., z. B.: Im krausen Stil guten Kloster-L–s. Simrock (Chiermeyer 267), wie es die Mönche — schlecht genug — zu sprechen pflegten, auch: Mönchs- oder Kuchen-L. Fischart B. 225b; Kuchen-L. Luther SW. 51, 420, wohl von den Klosterkuchen und niederd.: Kramer-L. — Auch: Ein paar Bücher, griechisch und L. v. Sh. 3, 368; Die Bücher waren l. abgefasst. Raumer Päd. 3, 1, 49, gw. lateinisch, s. d. und vgl. Deutsch und dazu die Fortbildungen, nam. deutschen, wo die Zeitw.: Verlatein-en, -ern, -ischen erwähnt sind, vergl. latinisieren. — **-er**, m., –s; uv.: 1) ein Bewohner des alten Latiums. — 2) Einer, der Latein kennt, spricht. — 3) weidm.: ein ungeübter Schütze (s. lateinisch 2a). Laube Brev. 271; Die Sonntagsjäger . . . die meternen L. 6 ꝛc. — **-isch**, a.: 1) auf das alte Latium und dessen Bewohner bezüglich, nam. der Sprache nach, s. Latein: Die l–e Sprache, Literatur; L. schreiben, sprechen; Gut l. ꝛc.; L–e Schule, in der Latein gelehrt wird, im Ggstz. der niedern Volksschulen, vgl.: So würde ich den Jungen wohl haben, daß er nicht zu lateinisch [ein unpraktischer Stubengelehrter, s. 2a] würde. Stilling 1, 116; Versteh ich gleich Nichts von l–en Brocken. B. 61a ꝛc., doch auch: Die l–e Kirche, die römische, im Ggstz. der griech. ꝛc. — 2) Besondre Anwendungen: a) (s. 1 und Lateiner 3): L–e Reiter. G. 21, 267, ungeschickte, in der Weise eines Stubengelehrten zu Pferde; Ich bin vor langer Zeit einmal Naturalist im Reiten gewesen, mag also wohl eine schöne l–e Figur gemacht haben. Bucher Nat. 3. 13, 301. — b) L–e Küche, Apotheke. — c) L–e Segel, dreieckige Ruthensegel (Antennensegel), wie sie die meisten Fahrzeuge auf dem Mittelmeer führen.

* **Laterne** (lat.), f.; –n; –chen, lein; –n- (Lanterne): 1) Behältnis mit durchscheinenden Wänden für ein Licht zum Leuchten, — Leuchte: Etwas mit der L. suchen; Einem oder Einen mit der L. leuchten, nach Hause leuchten und daher (s. heimleuchten, mit Anspielung auf das spanische Rohr): Einem mit der spanischen L. nach Hause leuchten, ihn nach Hause prügeln; Etwas scheint. (leuchtet) wie ein Dreck (Koth) in der L., gar nicht; An die L. mit dem Aristokraten! [ihn am L.-Pfahl aufzuhängen] ꝛc. Scherzh. zuw. für „Kopf“: Etwas in der L. haben, berauscht sein, s. illuminieren 3 und Lampe 3b. — Magische L. G. 12, 39, s. Zauber-L. — 2) nach der Ähnlichk.: a) Bauk.: ein Aufsatz über die das Licht einfallen lassenden Öffnungen eines Kuppeldachs als Schutz gegen das Einfallen des Regens; ähnl.: ein durchbrochner Blechaufsatz über einem Schornsteine, das Zurücktreiben des Rauchs durch den Wind verhindernd. — b) Kattundr. ꝛc.: ein Apparat zum Dämpfen (s. d. 3) der zu färbenden Zeuge. Hartmarsch 2, 384; 394. — c) Mechan., Mühlenb.: Triebrad mit cylindrischen Stöcken statt der Kämme, Drehling. — d) Naturgesch.: eine Art zweischaliger Muscheln, Solen anatinus (Entenschnabel); eine Art Fische, Trigla lucerna (s. Meerschwalbe); Die L. des Aristoteles, das laternenförmige Mundskelett der Meerigel. Oken 4, 407. — e) Pferd.: eine sich breit ausdehnende Blässe. — f) weidm.: ein leinener Sack zum Transport lebendiger Rephühner ꝛc. Laube Brev. 271. — g) (muntartl.) Kochk.: ein entfiederter Vogel, nam. Gans oder Ente ohne das „Junge“ oder „Klein“ (s. jung 6).

Zssgg. zu 1 vgl. die von Lampe ꝛc., z. B. nach dem Stoff: Blech-, Draht-L. und nam. nach dem durchsichtigen Stoff: Glas-, Horn-, Papier-L. ꝛc., ferner nach dem Raum, zu dessen Erleuchtung sie dient, z. B. Gassen- oder Strasen-, Haus-, Schiffs-L. ꝛc., nach dem Leuchtmittel: Gas-, Öl-L. ꝛc., ferner: **Achter-**: Hinter-L., bei Schiffen am Heckbord angebracht. — **Blend-**: Blech-L. mit beweglichem Schirm, durch dessen Vorschieben man die Leuchte ganz verdecken kann, „Dieb-L.“, auf Schiffen auch „Kuckuck“ (s. d. 2k) ꝛc.: Er schiebt die B. auf. G. 10, 204; W. 11, 195 und übertr.: Hymen soll und muß des Festes Priester sein; | doch weil sich seiner Fackel Schein | nicht füglich zum Geheimnis schickte, | wird Amor ihm sein Blendlaternchen leihn. 219; Pestalozzi 4, 315 ꝛc. — **Elmer-**: Art Hand-L., oben weiter als unten. — **Hand-**: die man in der Hand trägt. — **Hinter-**: s. Achter-L. — **Kräut-**: auf Schiffen, zum Erleuchten der Pulverkammer, s. Laternenkammer. — **Kürbis-**: aus einem ausgehöhlten Kürbis, wie sie sich namentl. Kinder machen. — **Kütschen-**: an einer Kutsche zum Leuchten auf nächtlichen Fahrten angebracht, Wagen-L. — **Schlacht-**: auf Kriegsschiffen, zwischen die Kanonen aufzuhängen zur Erleuchtung der Batterien. — **Signäl-**: womit auf Schiffen die Nachtsignale gegeben werden. — **Stall-**: Hand-L. zum Leuchten in Ställen ꝛc. G. 31, 20; Gutzkow R. 1, 115 ꝛc. — **Stangen-, Stock-**: an einem Stock als Handhabe befestigt. — **Wagen-**: Kutschen-L. — **Zauber-**: eine Vorrichtung, kleine auf Glas buntgemalte Bilder im Dunkeln vergrößert auf einer weißen Wand darzustellen, laterna magica, magische Laterne, bilde(r)nde Lampe ꝛc.: Was ist unserm Herzen die Welt ohne Liebe? Was eine Z. ist ohne Licht! Kaum bringst du das Lämpchen hinein, so scheinen dir die buntesten Bilder an deine weiße Wand. G. 14, 45.

* **Lati-nisieren** (nlat.), tr.: lateinisch machen. — **-nität**, f.; –en: lateinische Schreibweise. — **-tudinari-er**, m., –s; uv.: Ggstz. des Rigeristen oder Strenglings: Einer, der minder strenge Grundsätze befolgt, z. B. G. 25, 216.

Latsch, a.: nachlässigen, trägen, plumpen Gangs, wobei man die Füße nicht gehörig aufhebt, sondern schlorrend (schlarfend, schlürfend) und watschelnd dahinschreitet (vgl. lapp I. Anm. und lasch): Ging . . über Äcker und gute Wiesen, | zertrat Das Alles mit l–en Füßen. G. 2, 224. — **-e**, f.; –n: 1) Schlarfe (plattd. Schlarpe), weiter hatschender (s. d.) Schuh, namentl. Filzschuh, ohne — oder mit niedergetretnem ꝛc. — Hintertheil, so z. B. auch: Bär-L. (s. 2), bei Nachn. „Verlatschen, plumpe Art von Socken; Schuhe oder Quartierpantoffeln von Kälberhaaren“ [über Bindfaden geflochten]. — 2) ein latschender Fuß, z. B. die zottigen Füße des Bären (Bär-L–n, s. 1), mancher Tauben, wie auch die rauhen Federn der Beine, die „Hosen“ (s. d. 3 und Latschtaube), z. B.: Sie trug die Brust gewölbt und frei, | die schönsten L–n an den Füßen. Gellert 1, 335, wozu er in einer spätern Kritik bemerkt: Ist „trug“ das rechte Wort? Sagt man: die Taube hat L–n an den Füßen oder sie trägt? man fällt beinahe durch das Wort „trugen“ auf Bär-L–n (s. 1) oder Filzschuhe; ferner: L–n oder Ruder die Schwimmfüße der wilden Gänse [mit watschelndem Gang]. Laube Brev. 271; Eine Ente nach der andern bei den L–n fassen. Winckler 2, 730 ꝛc. — 3) eine latschige (s. d.) Pers., nam. ein nachlässiges, unordentliches (schlumpiges) Frauenzimmer, aber auch übertr. auf den Charakter: Jemand von schlaffem, unentschiednem, trägem Wesen, auch masc.: Ein Unschwabe, halb Schalk, halb L. Scherr Sch. 1, 197, vgl.: „Der Lätschi“. Schm.; Der Lätschel. Weinhold. — **-en**, intr. (haben): schlaff, mit schleppenden, watschelnden Füßen gehn, schlorren, und so mit verächtl. Nbnsinn auch — gehn, treten ꝛc.: Die Ente | hat dreifach Elemente, | sie latscht, sie schwimmet und sie fliegt. Laube Brev. 109. In Zssgg. auch tr., z. B.: Die Schuhe ab- oder nieder-l., sie ab-, niedertreten; Die Schuhe aus-l., sie austreten, so daß sie zu weit werden und schlottern — oder auch: die zu weiten von den Füßen schleudern; ferner intr. (sein): Die Schuhe l. [oder jappen, s. d.] mir bei jedem Schritt aus, wie auch: Ein Ehemann latscht aus, geht nebenaus (s. d.) ꝛc.; Etwas ver- oder zer-l., mit latschen Füßen zertreten, allgemeiner: durch nachlässiges, schlumpiges Wesen verderben, z. B.: Wenn auch hie und da ein Halmen zerknickt oder ein Maul voll Gras verlatscht wird. Musäus Ph. 1, 10 ꝛc. — **-ig**, a.: latsch; latschend, z. B.: L–e Hausknechte. Auerbach Tag. 19 ꝛc., schlaff, ohne Festigkeit und Halt; so auch — schlampig (s. d.), ohne Kern und Kraft, nam. vom Geschmack des Fleisches; L–es [quatschiges, kothiges] Wetter ꝛc., vgl.: Ein letschigter [gelinder] Winter. Lehmann Erzgeb. 415.

Anm. S. s. Lab, Anm. und Weinhold 51 nebst dem dort Angeführten, wie auch Spate 1078 und 1165 und Stalder 2, 155, — aus dem alten „lat“, vielleicht nicht ohne Einwirkung von „lasch“ (s. d. I) gebildet, vergl. auch: Marklötschen, die mit ihrem . . . Wurmsamen im Land herumgestrichen ꝛc. Fischart B. 213a, Storger (s. d.). — **Lätsch**: s. Lap. Anm.

Latte, f.; –n; Lättchen, lein; –n-: 1) Forstw.: ein junger schlanker und grader Schößling, „Stange“ und, wie dies, auch übertr. auf hochaufgeschoßne Personen, z. B. von einer Magern: Die „lange L.“ Gutzkow Zaubr. 1, 12, s. Lode und Sommer-L. — 2) eine lange, dünne, eckige Holzstange, z. B.: L–n reißen, spalten, hauen, aus jungen Fichtenbäumen; L–n sägen oder schneiden, auf der Sägemühle ꝛc.; (Dach-)L–n auf die Sparren nageln, zur Befestigung des Stroh- oder Ziegeldachs; Der Laden des Fensters, mit leichter L. gestutzt, | stand . . offen. G. 5, 160; Wenn er [der Maschinist des Theaters] . . | vielfält'ge Barren auf die Lättchen schlug. 2, 127; 31, 15; Wenn die Hühner sich auf ihren L–n | eine Schlafbank wählen für die Nacht. Göckingk Lieb. 44; Ein Schweinekoben . . von L–n und Brettern auferbaut. Göthe E. 1, 22; Hebt den beräucherten Rücken des Schwerns von der rußigen L. V. Ov. 2, 101 ꝛc., s. Zssgg. — a) Als Strafe bei den Soldaten: Auf L–n liegen, in ein Gefängnis (die L–n-Kammer) kommen, dessen Boden mit dreieckigen L–n benagelt ist; Wenn er ein paar Mal die L–n oder die Buckel gekostet. Benedix 10, 150. — b) sprchw.: Der Kerl ist dumm wie eine L. Iffland 3, 3, 30 ꝛc.; Mit der L. laufen, ein Narr, Geck, wintiger Patron, Hans Hasenfuß sein, z. B.: Wir haben Alle Sparren [s. d.] | wer sich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren | . . . Meine L. lief an andre Schellen an. Günther 485; Sie ärgert sich genug, daß er mit Latten läuft, 504 ꝛc., vergl. ebenso: Mit der Leimstange laufen. Brem. Wörterb. 3, 73.

Anm. In Bed. 1 mit der Nbnf. Lode (s. d.) oder Lote, vgl. Sommer-L., ahd. aumar-lata und -lota, von dem ahd. Zeitw. (ar-)liotan, entsprießen, s. leiten und goth. liudan, wachsen, wozu auch goth. lauths, gewachsen, gruß, juggalauths, Jüngling, und wohl auch ahd., mhd. liut, Volk, s. Leute, nam.: Aus Kindern [Unerwachsnen] werden Leute ꝛc. — In Bed. 2 ahd. lata und latta, wohl aus l, doch vgl. Geländer, Anm. und Leiter.

Zssgg. meist zu [2], auch Lattenwerk, z. B.: **Dach-**. — **Dön-**: s. Donholz. — **Erd-** [1]: s. Sommer-L. — **Fenster-**: Sturz-L. — **Fleck-, Flick-**: zum Ausfüllen der Zwischenräume zwischen Balken und Hölzern. — **Gegen-**: dreieckige Hölzer zwischen den Dachsparren zur Befestigung der Latten, s. Gegenlatter. — **Hebe-**: Hebearm einer Welle, s. Daumen 4. — **Kämmer-**: gewölbtes Rebengeländer. — **Lachter-**: Stab der Markscheider von der Länge eines Lachters. — **Läuf-**: an Rammen, einartige Leiter zum obern Theil der Maschine hinaufzusteigen. — **Lese-**: (Weber.) am Regelstuhl ein Brett, woran die Branschen in Bündeln — nach der Patrone eingelesen — gebunden sind. — **Mauer-**: der Länge nach auf eine Mauer gelegt, damit die querübergelegten Balken nicht unmittelbar auf diese zu liegen kommen. — **Reif-**: gerißne. — **Säum-**: eine mitten durch die Fläche des Windmühlflügels gehnde Latte. — **Scher-**: Scherkanter. — **Setz-**: Lachter-L. — **Sömmer-** [1; Anm.]: das einjährige Buschholz auf einem Hau: Das Austreiben [Ausschlagen] der S–n. Döbel 3, 38a; In laubichten Hölzern, welche in S–n stark treiben . . . Daß die

jungen Loden nicht mit wegzuschneiden werden. 46a ꝛc., auch: Grd-, Stamm-L. oder -Lede. — Stroh-: für Strohdächer. — Stürz-: das nachher herausgenommene starke Brett, worauf der äußre Sturz eines Fensters gemauert wird, Fenster-L. — Wälde-: Reiß-L. — Wässer-: s. Wasser-Lede und Lette. — Wein-: zu Rebgeländern. — Wind-: 1) starke Dach-L-n als Griff des Dachstuhls. — 2) an den Windmühlflügeln eine an der Seite und eine in der Mitte der Länge nach herabgehnde Latte, vgl. Heckscheit. — 3) bei den Kahnbauern eine oben auf der Fütterung des Kahns (der Holzquelle) stehnde fichtne Planke. — Ziegel-: für Ziegeldächer ꝛc.

Latten, tr.: mit Latten versehn: Ein Dach l., verl. ꝛc.; Ohne Verlattung. V. Ac. 1, 376. — Gzip.: Ab-, ent-l.

Gegen-Latter, m., -s; uv.: Werkzeug der Dachdecker, Latte und Gegenlatte vor dem Zusammennageln zusammenzuziehn.

Lattich, m., -(e)s; -e; -: Name von Pflanzen, zunächst Lactuca (danach ahd. ladducha), vgl.: Der Salat von Zartheit und Geschmack, wie eine Milch [lat. lac]; man begreift, warum ihn die Alten lactuca genannt. G. 23, 313. s. Salat und Zssg., z. B.: Kopf- od. Schließ-L. ꝛc.; Heide-L., Lactuca perennis ꝛc., auch: Gift-L., L. virosa ꝛc. Ferner als nahverwandt: Knorpel-L., Chondrilla (Oken 3, 718 ꝛc.); Wald-L-e, Prenanthes. ebd., darunter z. B.: Mauer- (Wald-)L. oder Hasen-L., Pr. muralis (der letztre Name nach Nemnich auch Leontodon autumnale) ꝛc.; ferner: Brand-, Esels-, Huf-L., Tussilago, abd. (hüf)leticha, s. V. 1, 162 und: Rettichkraut, so man auch Brand-L. nennt. Uns Th. 44 ꝛc.

Lattün: s. Messing.

Latwérg-e, f.; -n; -lein; -n-: eine breiige Arzneimischung, Electuarium. G. 11, 45; Auf Gr. 226 ff.; Lawergelein. 285a; W. 15, 252 ꝛc., auch übertr.: Nach L. sich umsehen, um mir das Verdergehende desto besser hinunterzubringen. Abt (Mendelssohn 5, 334); Nehmt vorher eine L. gegen die Liebe ein. Schere Gr. 1, 176; V. Th. 11, 2.

Anm. Aus (gr.-)lat. elect(u)arium, s. Diez 201, mhd. latwérje.

Zssg. s. die von Arznei.

Laß, m., -es; Läße; Läßchen, lein; -: Name von Kleidungsstücken oder Theilen derselben ꝛc.: 1) die Brust bedeckend, ohne Ärmel, vgl. Brust-Fleck, -Tuch, -Wams; Leibchen, Mieder, Weste ꝛc.: a) von Männern, — mit entsprechendem Rückenstück (Weste): (Ruprecht) Da mir der Knopf am Brust-L. (s. b) springt: Luft jetzt: | und reiße mir den L. auf. Hätzl. Kr. 73; Knöpfte er seinen Brust-L. auf. Horn rhD. 2, 276; Luther SA. 64, 21; W. 14, 55; Wie recht's in Zeagli's Schädel und unterm Busen-L. (s. b). Reinhard 321 ꝛc. — b) ebenso von Frauen (Mieder): (Paulina); Schneid't auf den L. mir, daß mein Herz, ihn sprengend, | nicht auch zerbricht. Tieck Winterm. 3, 2; Sie . . berichtiget ein Band an ihrem L. W. 3, 169 ꝛc.; hier aber auch ohne entsprechendes Rückenstück, also nur vorn die Brust bedeckend, und versch. von dem theilweis davon bedeckten Mieder: Legt ihren neuen L., | schielt bisers auf ihr Mieder. Gellert 1, 132; (Goldne Münz' und blanker L. Tieck Wint. 4, 3 ꝛc.; Brust-, Busen-L. (s. a), so auch: der an Schürzen oben angenähte, die Brust bedeckende Theil (Schurzen-L.), wie auch bei kleinern Kindern das als Schutz gegen das Begeifern der Kleider vor die Brust gebundne Zeug, „Pichel, Geiferlappen", Geifer-L. Prov Wach. 74; Henz 27, 59; Sabber-, Geifer-, Speichel-L. ꝛc.; kann aber auch von Frauenzimmern unterm Mieder getragen, mit Fischbein ꝛc. aufgesteift und festgeschnürt: L., steifer L., Schnür-L., Steif-L., Schnürleib (s. d.) u. ä. m. — 2) Hosenklappe (s. d. und 3): Aufgeknöpftes (mit Zuchten) Bruch [Hosen] oder L. Eckart B. 57a; „Was thut die Hand am L.? Was blickt | Ihr [Hanswurst] abwärts nach dem rothen Knopfel" . . Ich will nun hin und Hochzeit halten. G. 31, 313; Denkgräf 2, 55 ꝛc.; Es fand ein Magd ein Hosen-L. . . . „O du mein liebes Nest! hätt' ich den Vogel, der drin gewest, | der sollte mir viel nutzer werden, | als alle Hosentag' auf Erden. Gudrun Vl. 1, 446; Schweinichen 1, 196; Hans Amer! . . Sultan der Mieder, Schatz der Hosenlatz! V. Sb. 2, 455. — 3) Klappen, z. B. über den Taschen (Patten); an einer Mütze, Kapuze ꝛc., einer L-n-Mütze, vgl.: Eine latzige Mütze [oder etwa: gestrickte?]. Suing 3, 75. — 4) Wappenk.: s. Bank II 2b: Das Haupt des Schildes von Silber trägt einen rothen Turnierkragen von vier Lätzen. G. 28, 110. — 5) Hüttenw.: das Brett eben quer über dem Planenherd mit dem eingelegten und etwas vorstehenden Stückchen Plane.

Anm. Nach Einigen von mhd. latz (Band), das roman. Ursprungs ist, lat. laqueus, ital. laccio, port. laz, Schnur ꝛc. (s. Diez 197), vgl. bair. Laß, f. (Schm. 2, 529), schwyz. Lätsch, m. = Schleife, Schlinge. Stalder; Gotthelf 5, 246; Sch. 184; G. 195; 242; 263 ꝛc.; Hebel 3, 38 — etwa = Schnurstück; nach Frisch von latein. lacinium, Zipfel, Tuch, Lappen, Wamme ꝛc., vgl. auch II. Lasch und bei Pictorius Uber-L. an den Schuhen, — aber am wahrscheinlichsten nach Stalder 2, 166 von dem noch mundartl. (s. Schm. 2, 530) Laß, umgewendet, verkehrt, unrecht, link ꝛc., als „Fleden an einem Kleide, der sich wenden (umschlagen) läßt", vergl. bei Stalder „Lißen" = krämpen, falten ꝛc.; Liß, m. = Krämpe, Falte; Der Unliß. Zwingli 3, 5 ꝛc. — Belege zu „leß" z. B.: Das wär leß [unrecht]. Auerbach Leb. 2, 91; Welche Frau wollt so heimin und leß [verkehrt] sein? Fischart (Wackernagel 3, 1, 506 Z. 19); Laß dran sein. Gotthelf Sch. 6 = im Irrthum; Nicht Läßes machen. 295; 326; Es ist nur Liß, daß ꝛc. oder es wäre Liß, wenn ꝛc. = unrecht, Schade ꝛc. 71; 263; 329; G. 159; 261; Jetzt steht die Sache leß [verkehrt, schlimm]. Hebel 3, 65; Der Letzte (d. i. der Unrechte") kommt über uns. 77; Ganz leß [irr] gehn, fahren. Zwingli 2, 1, 14; 27 ꝛc.; dazu: Nach des Fleisches Gute oder Leße [guter oder schlechter Beschaffenheit], s. Schm. — Auch: Der Romanischen faule, Liße [verkehrte, falsche] und böse Grunde. Mandatum Luth. 121b.

I. Lau, f.; -en: s. Loh.

II. Lau, a. -est: 1) thauwarm; von milder, gelinder Temperatur, so daß es thaut, nicht friert ꝛc.: L-es Wetter; L-e Luft (Cham. 3, 155; G. 1, 241; W. 10, 94); In dieser feucht-l-en Luft. König Mar. 1, 106; L-er Wind. Freiligrath Garb. 120 ꝛc., z. B.: Westl. G. 1, 96; Braune Ed. 63 ꝛc.; Sud. Freiligrath 1, 108 ꝛc.; Fahrwind-es Gesäusels. V. Od. 5, 268; Alle Lüfte säuseln l-er. Salis 54; L-er Regen. 50; Wo sind | die Wintertage l-er. W. HBr. 1, 165, auch: Ein stilles Thal . . , | l. wie der Hain, wo ꝛc. W. 12, 227. Ferner (s. 3): Was ist ein Versatz, was Beständigkeit, | was Männertreue, wenn in einer lauen | Minute eine 60jährige Regel | wie eines Weibes Laune schmilzt? Sch. 307a. — 2) (s. 1) ein wenig warm, nicht heiß: Das Wasser, die Milch ist l., l.-warm; Sein Purpur färbet sich mit l-em Bürgerblut. Voß 49; Ich soll zuerst ins Bad, ob's l. ist oder heiß. Münter 6, 180; Von blauen Äderchen im l-en Schnee [im weißen warmen Körper] durchirrt. Nicolai 1, 240 ꝛc. — 3) übertr., Gzip. von heiß (s. d.) oder warm (vgl. kalt 2): nur wenig feuer (s. d. 3f), Eifer, Theilnahme habend, matt, flau, unentschieden ꝛc.: Offenb. 3, 16; L-er und gleichgültiger. Forster Br. 1, 476; Unser Kurfürst wird l. gegen die gute Sache. 2, 140; L-e Unparteilichkeit. Heine Verm. 1, 13; Mit immer l-er Liebe. Rosengarten Vo. 2, 177; L. ist schlimmer noch als kalt. J. Nath. 5, 5; Da deine Liebe l. geworden. Platen 2, 65; L-er kämpfen. Reinhard 92; L-e und laue Empfindungen. Tieck Nkr. 2, 385; Die Gemsen ziehen matt die Beine nach sich, sie sind „l." Eckardt Th. 366 und Kant A. 1, 54 ff.; Zeug und l. W. 10, 63; Daß der Wärmemesser | von seiner Liebe bis auf l. | zu fallen droht. 12, 36 ꝛc. Auch: In etwas l. (11, 246), zu l. (Wet Dian. 2, 6) sein, Einen l. machen (Hebel 4, 52). — gleichgültig ꝛc.

Anm. Ahd. lão, mhd. lâ (Gen. lâwes), vgl. Lawine, Anm. — Dazu: 1) das Adj.: = das Laulein: Willig trag ich ihre Laun' und Laue [ahd. lâwî]. Rosengarten Rh. 3, 352, öfter: Mit einer sträflichen Laulheit getrieben. Forstag Soll 1, 234; Laulheit, die man uns wollte abgemerkt haben. G. 19, 140; In der Laulheit und der Flauheit | seiner Seele. Heine Reis. 1, 64 ꝛc. oder: Laulichkeit. Forster Br. 2, 338; D. M. 7, 86; König Kl. 3, 159; Die Laulichkeit gegen Dasselbe. L. 6, 449; Lichtenberg 3, 130; W. 17, 33; 28, 59 ꝛc. — 2) Lauen, intr. (haben): lau sein oder werden, z. B.: Das Wasser lauet noch ein wenig. Adelung; So es anfacht „lauen" [anfängt zu lauen], so seim die Unsauberkeit oben ab. Büchsenmeisterei 16 ꝛc., auch = thauen, s. Schm. 2, 40a und veralt.: Fiel er ihm ins Angesicht ehn Lauzen [Zähren]. Hpaos G. 2, 55 ꝛc., häufiger: Erlauen, intr. (sein): lau werden, z. B.: Nichts gewöhnlicher als das Erlauen und Erkalten in einem nur wenig vorgerückten Alter. Forster Br. 1, 403; Rosengarten Rh. 3, 329; Als das junge Jahr erlaute. 390; 2, 36; Ps. 1, 292; 294 ꝛc.; [Da] war die Hitze schon erlaut. Rückert Mak. 1, 160 ꝛc. und tr.: Fern von der Sonn' erlauendem Strahl. Rosengarten Rh. 3, 59 ꝛc. — 3) Laulich, a. = lau: Ein laulicher Wind. G. 1, 275; Benetzt von dem laulichen Wogenschwall. Platen 2, 211; Aus der Quelle geschöpft, ist der Trunk noch eins so erquickend als aus dem laulichen Weiher. V. Myth. 1, 23, vgl. Gr. 3, 50; Den wer sauber | waschen in laulichem Wasser. Gr. 24, 45 ꝛc. und übertr.: Lieber eiskalt als laulich! H. R. 7, 223; Allenthalben eine Mattigkeit, ein laulicher Wesen. Mendelssohn 4, 2, 167; Daß das Wohlwollen um so schwächer und laulicher werde. Kp. 164b; Der die Partei des Hofes nur laulich nahm. 646b; So laulich, so zerstreut. W. 11, 166 ꝛc.; Laulichk. Mendelssohn Br. 105 ꝛc. — Dazu: Laulichkeit. Gotter Sch. 113; Hausbl. (58) 2, 147; Klinger 8, 6; Kl. N. 10, 292. — 4) Lauling, m., -(e)s; -e: ein lauer Mensch, Indifferentist.

I. Laub, m., -(e)s; -e: (veralt.) Erlaubnis, z. B. in dem eingeschobnen „Mit L-e zu reden." Luther 6, 499b ꝛc., s. Schm. 2, 410 und vgl. als fem.: Wenn Gott mir hat die L. gegeben, | daß ich dir soll nehmen kein Leben. Nürenberg, Papst Jutte, s. Goutsched Nöth. Vorr. 2, 114 ꝛc., gw. in Zssg.: Er-: (selten, s. Erlaubnis) Ehn' E. Bürger Br. 1, 70; Lopau 2, 66; Luther 5, 327a: Ehn' um E. zu fragen. Rückert BG. 303. — Ur-: 1) (veralt.) = Er-L., Erlaubnis, allgm., so z. B. noch altertümelnd: Bis Herzog Raymd . . | . . zum begehrten Kampf des Kaisers U. schwöret. W. 20, 22 und parenthetisch — statt des jetzt gw. „Mit Ver-L." — nam. als Entschuldigung eines derben Ausdrucks, den man zu gebrauchen sich erlaubt, z. B.: Das heißen, mit U., große grobe Gesetzerf. Luther 5, 297a; Sitzet (mit U.) im Trck. 357b; 360b; 6, 553a; 9, 21a u. o., s. Schm. 2, 411. — 2) heute gw. nur: die von einem höhern Vorgesetzten ertheilte Erlaubnis, eine Zeit lang aus dem Dienst frei zu sein, — und: die Zeit dieses Freiseins, z. B.: Ein Beamter, Soldat ꝛc. kommt um einen vierwöchentlichen U. ein; Der nachgesuchte U. wird ihm bewilligt, gewährt, ertheilt; Man giebt Einem U. (veralt. „Urlab". Hpaos G. 2, 32 ꝛc.), er nimmt U.; Ein Soldat hat U., ist auf U., ist auf einige Zeit entlassen, so auch: Der Lehrer giebt einem Schüler auf einige Tage U. [die Schule frei]; Bei Zeiten, später bei U-en. Gudrun Zaubr. 4, 30; Seinen U. bis zu Ende benutzen; Reise-U. [zu einer Reise]. Auerbach Leb. 2, 227 ꝛc. — 3) (s. 2) als Höflichkeitsausdruck: U. nehmen, sich bei Personen (hoher Range) verabschieden und von ihnen entlassen werden; Nehmt euren U. von der Königin | und zeiget euch zum Abschied dem Infanten. Sch. 256b; Erhabne Majestät von Engelland, | vergönne, daß wir unsern U. nehmen. 416a ꝛc., veralt. neutr.: O Menelae . . ., darum bitt ich dich, du wollest mich nicht aufhalten und ein gutwilliges U. lassen. Schadewaldter 17b ꝛc., vgl. minder devot: Sich bei Jemand beurlauben, sprchw. auch: Hinter der Thür U. nehmen, z. B. Fischart B. 240b, ehne Abschied davon gehn; ferner: Ihr kalter Gruß schlägt gleich beim ersten Blick | ihm alle Lebensgeister nieder. | Er liest in ihm den U. [Erlaubnis = Weisung], schnurstracks wieder | zu gehen. W. 12, 57 ꝛc. und (veralt.): Dem Leben U. [Valet] geben, z. B. Luther 1, 39a; Stumpf 420b; 671a; 703a ꝛc., es fahren lassen, sterben. — Ver-: gw. nur als höfliche Einschaltung: Mit V., als Entschuldigung für Das, was man sagen oder thun will, = wenn Sie erlauben, wenn Sie Nichts dagegen haben ꝛc., z. B.: Wichsier, mit V., so was man sagt Stiefelputzer. Bender 1, 143; Er scheint mir, mit V. von Ew. Gnaden, ꝛc. G. 11, 15; Nun mit V., ich trinke des Jungferchens werthe Gesundheit. V. 1, 41 ꝛc., vgl.: Ein schalkischer Mit-V.-Hans. Schlegel Sh. 6, 202. Veralt. auch = Urlaub (2): Den 19. dito bat ich J. fürstl. Gn. um V. . . . JGn. haben mir aber nicht gern verlaubet [Urlaub gegeben]. Schweinichen 2, 339 u. alterthümlich = Urlaub (1), Erlaubnis: Du hast V. Freiligrath Garb. 93.

Anm. Ahd. urlaup (n.), von dem Zeitw.: ar-, er-, ir-, ur-laupan, unserm erlauben, vgl. glauben, Anm. (bei Alten, wie dies, mit Uml., z. B. bei Luther in der Bibel; 5, 56b; 6, 12a; 8, 12a; 27b ꝛc.; Opitz 1, 183 ꝛc.) und schwz. laub, n.: nachgiebig, mit der Fortbildung: laubeln, intr. (haben): es werden.

II. Laub, n., -(e)s; (-e, Läuber; Läubchen, lein); e, (-er): 1) veralt., mundartl., mit Mz. und Verkl.: Blatt, Anm. 2, 409, so z. B. noch: Daß sie frische saftige Läublein verschmausten. Auerbach Ev. 120; Jedes Laubblein spricht: Gott grüß | zu dem L. daneben. Gerok Jun. 61; Darfst du vom Kranz der Ehren | ein Läublein nur begehren? Uhland 296 ꝛc.; Wo aus Keimen Keime dringen, | bezeugt sich jedes Frühlings-L. . . . Eine Kron ist jedes Läubchen. Rückert Erb. 2, 6 und sprchw.: Zittern (Zagen Sch. 31). beben (W. 11, 67) wie ein L. [oder zu 2: wie L. Rückert Mak. 1, 55], wie ein [oder zu 2: wie das Chem. 3, 19b oder wie W. 9, 79] Aspen-L. Matthesius Pr. 70. Auch, wo jedoch der kollektive Sinn von 2 schon verblickt: Alle die Läuber, die Völker im Fahnentuch führen! | die Olive des Griechen, das Kleeblatt des Iren | und vor Allem germanisches Eichengeflecht. Freiligrath 2, 105. — 2) (s. 1) gw. kollektiv (s. Ges-L.): eine Gesamtheit von Blättern (s. d. 1) — im Gegs. zu den Nadeln od. Tangeln — oder Blattwerk nam. an Holzpflanzen (Bäumen und Sträuchen), z. B.: Die Bäume bekommen wieder L.; Das L. fällt von den Bäumen; Das L. abstreifen, Dan. 4, 11; Ein Cedernbaum . . dick von L. Hes. 31, 3, Wo . . im dunkeln L. die Weltorangen glühn. G. 1, 137; Sp. 47b; Das L. am Baum | faust ihm Entsetzen zu. Hölty 31 ꝛc. und in Vergleichen: So zahlreich wie im Walde sonst das L., | wie kommt's, daß ihre Zahl wie L. gerichtet? Chem. 4, 59 und so sprchw.: Geld wie L. haben (Hebel 3, 436), verlieren (Pestalozzi 1, 21) ꝛc., auch übertr.: Mein Liebchen! . . | du meines L-es Blume (s. d. 2m). Chem. 3, 45 ꝛc. Ferner in zahllosen Zssg. nach Analogie der folgenden, vgl. Blatt 1: Ein dunkles Dieß von Ahorn- und Ulmen-L. wallte dicht und ohne Lücke über die breite Wölbung. Fallmerayer Or. 1, 141; Euch mit Eichen-L. umkränzen. Heim 4, 202; G. 13, 120; Aus dem frischgrünen Kastanien-L. hervor. Heine Sal. 1, 123; Wo einst an jedem ersten Maitag grünes Mai-L. für sie gerungt hatte. Kinkel G. 261; Wenn das Mai-L. wieder den Hain umrauscht. Matthesius 201; Ein grünes Lorber-L. geflochten um die Wiegen. Opitz 1, 10; Reb-L. in dem Haar, ganz: Platen 2, 169; Mit dem nüchternen Minerven-L-e [von dem der Minerva heiligen Ölbaum], | das fette Beeren birgt in blassen Grau. Klopstock (Weckerregel 2, 1537); Bielen-L. und Epheu | durchwirken reich | mit Blumen mir zum Sitz den grünen Teppich. Tiedge 2, 59; Von der acadischen | Göttinnen Kampfpreis und Sieges-L. [womit der Sieger im Dichterkampf gekrönt wird]. V. 3, 5, Al. Od. 1, 279 ꝛc.; Blumenschnur aus Immergrün-L. und Vergißmeinnichten. Zschokke 1, 195 ꝛc. — 3) in Zssg. als Pflanzenname (Mz. -e), z. B. Haus-L., Sempervivum tectorum, auf Dächern wuchernd, auch „Hauslauch"; „Hauslauf". Curtius N. 5, 386; J-L., Epheu (s. Efeu, Anm.); Johannis-L., Abele; Wein-L. [2], Afterahorn, wegen der Gestalt der Blätter ꝛc. — 4) die künstlerische Nachbildung des Laubs, z. B. (Maler) = Baumschlag; (Bauk.) = Blätterwerk an Säulen, Friesen ꝛc.; (Schlosser), z. B. Wasser-L. (Mz. -e): laubförmige Verzierungen mit welligen („gewässerten") Vertiefungen. — 5) Forstw.: von Laubhölzern: Der Schlag steht im zweiten, dritten L., ist so viel Jahr alt, s. 6 und Krone 13g. — 6) Weinb.: Wein vom vergangnen L. [Jahr, s. 3]. Schm., wo auch „die L." als Zeit des Blattens angeführt ist, vgl.: Wein von drei Blättern (s. Blatt 1) und: Zwei-, Dreiläuber als Bez. der zwei- oder dreijährigen Fächser (s. d.). Nemnich, wie schwz. Dreiläubriger Wein [dreijähriger, Dreifirner]. Stalder. — 7) eine Farbe im deutschen Kartenspiel, Grün (s. d. 9): Das Kreuz, das L., Herz und Schellen. Auerbach Dicht. 1, 152. — 8) (veralt.) der zu einem Gut gehörige Antheil von Brennholz im Walde. Frisch und Schm. 2, 410.

Anm. Goth. laubs (m.), ahd., mhd. loup, vgl. litth. lapas (Blatt). Kollektiv auch (mundartl.): Die Weingarten sind mit Laubich. Deutschlagen 137. — Die Mz. (s. 1) noch in dem Bstw. von Laubenhütte. — Dazu: Die Laube (Laube), ahd. laubja, woraus kurwälsch loupia (Emper-Kirche, -Laube), it. loggia, frz. loge ꝛc. = Zelt, Hütte, Gallerie ꝛc. (s. Lege) hervorgeg. s. Diez 207; ferner: lauben (III), ahd. loupôn, mhd. louben; laubig (mhd. louboc) ꝛc.

Zssg. s. 2, 3 und 4, ferner: Ges: kollektiv = [2], vgl. [1]: Das zierliche Spielen der Vögel am G-e. Dreyssig A. 1. XIII; 332; Das G. der Bäume. Nürnberger Am. 426 ꝛc., auch = Laube (s. d. 1): Lasset sie irren | durch lichtes webendes G-e. Erdmann bei Campe.

Laube, f.; -n; (Läubchen, lein); -n: 1) ein von grünen Gewächsen überlaubter oder überwölbter schattiger Aufenthalt, meist ein derartiger umschlossner Platz, aber auch ein längrer Gang: Er sah die Welt nicht mehr wie ein Zugvogel an, ein Gebäude nicht mehr für eine geschwind zusammengestellte L., die vertrocknet, ehe man sie verlässt. G. 17, 272; Auf dem Krautlande hat er eine L. gebaut. 10, 116; We. von Jasmin umgittert, | die L. traulich winkt. Manzoni 90; Wenn du sammelst goldne Trauben ein, | füllen Reben auch in L-n ein. Platen 2, 15 ꝛc. — So zahlreiche Zssg. nach den Pflanzen, die sie bilden; nach dem Ort, wo sie sich findet; nach der Zeit, für die sie als gewöhnlicher Aufenthalt dient ꝛc., z. B.: Noch schmecket in der Abend-L-e | der Kuß auf einen rothen Mund. Heine 104; Der Baum-L-e gewölbtes Dach. V. 3, 62; 4, 67; Bogen-L. (vgl. 2), Gang von Bäumen, die eben in einen Bogen geschlossen sind; Garten-L.; Zeisigerjellieber-L. Immermann M. 4, 175; Hp. 22, 6; Daß es dem . . . Vogel nicht am grünen frischen Dache seiner Käficht-L-e fehle. G. 32, 117, vgl. V. 3, 25; Myrten-L. W. 22, 112; Zu Straßen dienten | diesem Volk die Dächer. Alle waren | durch Orangen-L-n vor der Sonne | . . wohl geschützt. Platen 4, 335; Himmel der Nacht! . . wie eine Reben-L. überwölbst du mich und deine Sterne hangen wie Trauben herunter. Hölderlin H. 2, 2, 9; Rosen-L.; In kühlenden Grotten, auf blumigen Rasen | oder in Sommer-L-n. W. 20, 66; Oft sitzen sie allein in wilden Sommer-L-n. 10, 110; 1, 159; Jacobi Jr. 3, 126; Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc. (s. 2); In Wald-L-n und Felsengrotten. Heine Sal. 1, 45; Wein-L., s. Reben-L.; Dem Gesang der Ringeltaube | aus hochzeitlicher Werfel-L. V. 4, 164; Wunder-L. 2, 35, wundervolle, so: Zauber-L., zaubervolle ꝛc. — 2) übertr. von 1, z. B. bei den Alten als Bez. einer tragbaren Maschine zur Deckung weniger Soldaten, die etwa zum Sturm oder zur Leiterneigung bei der Belagrung vorgehn. Rustow gK. 313 ꝛc., nam. aber gewölbte oder überbaute (kühle, schattige) Räume, derartige Gemächer, Verbaue, Gänge, Hallen ꝛc., z. B.: Der ist so gut ein Thor, | wer seine Kunst zur L. | des Himmels [bis zum Himmelsgewölbe] hebt empor, | als wer herab zum Staube | der Kegelbahn sie stellt. Göthe 2, 57; Die kleinen Häuser . . mit ihren L-n. G. 25, 60; Daß die Thür der „Sommerlaube" verschlossen war. . . Niemand that die Thür der „Lauben" auf. Bucht. 3, 24 f. [bei Dasypodius „Söller", welches umgekehrt in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" durch „Saal, Sommerlaub" erklärt ist]; Daß das Landvolk in den steinernen L-n zu beiden Seiten der Straßen. Erode 3, 354; Endlich kam er heraus auf die L. Pestalozzi 1, 219 mit Anm.: Gang, Platz vor einem Zimmer, — vgl. Stalder, wo die Bedd. aufgeführt sind: Hausflur; an Bauerhäusern eine sich unterm Hausdach herumziehende Art Gallerie, auch „Vor-L." (s. Halle, Anm. und bei Spalt 1153 Auslaft, Laufter, Löfter); das heimliche Gemach, Abtritt, s. auch Schm. 2, 410 und Frisch 1, 553 ꝛc. So auch Zssg., z. B.: Bogen-L. (vgl. 1), Arkade, s. Säulen-L.; Hier ist dem Hause eine Emper-L. [Altar] angebaut. Ofudweg Himm. 2, aber auch = Emporkirche, mit der Nhf. Vor-, Vor-L.; [Die Verstorbne] nahm aus deinem Leben | hinweg den lichten Tag | und schmückte mit dem Raube | die jüngste Himmels-L. [-Wohnung, -Zelle ꝛc.]. Tiedge 2, 13; Die Galerie, die den Vorhof einfaßt, ist kleinlich und die kannelierten dorischen Zwerge nehmen sich neben den glatten jonischen Riesen armselig aus. Doch wollen wir Das verzeihen in Betracht der schönen Anstalt, welche unter diesen Säulen-L-n angelegt ist. G. 23, 13 = Vertikus (s. Sulzer 4, 218), Säulenhalle, s. Bogen-, Spazier-L. und Kolonnade; Sommer-L. (s. o. und vgl. 1); Galerie . .: in großen Gebäuden die Zimmer, die in Absicht auf ihre Breite oder Tiefe sehr lang sind und als Spazier-L-n . . . gebraucht werden. In großen Palästen vertreten solche Galerien einigermaßen die Stellen der Säulen-L-n, welche die reichen Römer neben ihren Palästen und Lusthäusern zum Spazieren anzulegen pflegten und die sie Porticos nennten. Sulzer 2, 256; Vor-L. (s. o.) ꝛc.

I. Lauben, m., -s; uv.: eine Art Weißfisch, Blauling (s. d.); nach Oken 6, 305 Cyprinus leucisc us; nach Nemnich auch C. alburcus, — wie die Namen: Wind-L., die Laugle, der Laut u. a. m.

II. Lauben, tr.: (s. Laub I und Anm.), üblich nur in Zssg.: Er- (s. Zssg. von III): 1) Einem die Freiheit und das Recht geben Etwas zu thun, vgl. gestatten, zulassen ꝛc., mit abhäng. „daß" — wobei zum Zeitw. zuw. pleonastisch „dürfen" (s. d. 3) tritt, das Subj. des abhäng. Satzes aber auch als Dat. bei e. stehn oder wegbleiben kann — oder mit Infin. und „zu" oder mit entsprechendem Hw.: a) mit persönl. Subj.: Er erlaubte, daß der Knabe eintreten durfte; Er erlaubte dem Knaben, — daß er eintreten durfte, — einzutreten, — den Eintritt; Erlaube [„Erleube"] mir, daß ich hingehe ꝛc. Matth. 8, 21; Erlaube uns, in die Herde zu fahren. 31; Moses hat euch erlaubt [nicht „geboten"], zu scheiden von euren Weibern. 19, 8, — die Scheidung ꝛc., auch elliptisch, nam. im Imper.: G. Sie mir das Buch [zu nehmen ꝛc.]!; G. Sie [daß ich widerspreche], die Sache verhält sich wohl anders ꝛc. und dichter. mit persönl. Obj.: Erlaube [kulte] mich auf deiner Bahn! G. 12, 196. — b) mit sachl. Subj.: Meine Geschäfte e. (mir) nicht, daß ich mich lange aufhalten darf); e. mir nicht, mich lange aufzuhalten; e. mir keinen langen Aufenthalt; Das erlaubt meine Zeit nicht; Das Buch erlaubte mir, bei einer Stelle zu verweilen, ja rückwärts zu sehn, welches der mündliche Vortrag und der Lehrer nicht gestatten konnte. G. 22, 126 ꝛc. — c) das adjekt. Partic.: Erlaubt: was mit Recht geschehn, — wovon man mit Recht Gebrauch machen darf, und im Gegs.: Unerlaubt: „Das ist erlaubt." Wohl eigentlich nicht, sondern nur nicht verboten; Es ist nicht erlaubt, 7 Procent Zinsen zu nehmen und wer unerlaubte Zinsen nimmt, wuchert; Alle, erlaubte und unerlaubte, Mittel anwenden ꝛc., zuw. (eig. scherzh.): Nicht (oder un-) erlaubt von Etwas, dessen Sein oder Statthaben nicht von einer Erlaubnis abhängt: Solche Häßlichkeit ist nicht erlaubt, ist „polizeiwidrig", sollte eig. gar nicht existieren; Es war eine Kälte, wie sie nur im Februar erlaubt [in der Ordnung] ist. G. 23, 10; Es ist denn doch nicht erlaubt [unverantwortlich], daß ich Prag noch nicht gesehen habe. Br. 292a; Die breite Nase ließ einen unerlaubt weiten Raum zwischen sich und den hängenden Lippen. Hebels Mak. 2, 307 ꝛc., auch in Zssg.: Dämmern, wie sie den dienst- [im Dienst] erlaubten Halbschlaf nannten. Outhon N. 4, 372 ꝛc. Dazu: Die Erlaubtheit des Nachdrucks nach positivem deutschen Recht. Joly Nachdr. (1862) 29; JCMüller Lind. 4, 390; Die Unerlaubtheit dieses Mittels ꝛc. — d) dazu selten: Mit Erlaubung der heiligen römischen Kirchen. Fischart B. 31b, s. Erlaubnis. — 2) mit reflexiven persönlichem Dativ: Sich Etwas e., sich die Freiheit nehmen, z. B. als Höflichkeitswendung: Hierdurch erlaube ich mir, bei Ihnen anzufragen ꝛc., wie auch: sich etwas Einem nicht mit Recht Zukommendes herausnehmen: Sich einen Scherz mit oder über Jemand; sich Beleidigungen gegen eine Dame; sich Viel, Alles gegen Einen e.; Beschränkt und unerfahren, hält die Jugend | . . Alles über Alle sich erlaubt. G. 13, 155; Der Mächt'ge darf sich kühn e. | jedwede That. Platen 6, 33 ꝛc. — 3) Einem Etwas e. (s. 1), preisgeben, darbieten (in gehobner Rede): Wie sie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober Lust erlaubte. Nicolai 2, 43; Der sein entblößtes Haupt | des Hofes Blicken nun erlaubt. 61 ꝛc. und z. B. veralt.: Erlaubten mich den Vögeln in Lüften [als vogelfrei]. Deutschmeyen 125 ꝛc. — 4) (schwz.) Der Herr [Pfarrer] erlaubt Einem, entläßt ihn aus der Kinderlehre und giebt ihm die Erlaubnis zum heiligen Abendmahl. Sonntagsbl. 0, 25; G. 43; 249, vgl. 247, und Schm. 2, 410; Einen anheim e., entlassen, beurlauben; Ein Gut e., wegnehmen lassen. — Ur-: (veralt.) Einem Urlaub geben, ihn entlassen (und zwar nicht bloß auf eine Zeit lang): Keinen Prediger, Kirchen- oder Schuldiener url.

oder verstoßen. Luther 6, 352a; Schweinichen 3, 31; Hat uns weiter ein Jeden in seine Heimat zu ziehen geurlaubt. Schaidenreisser 10b; Daß Aurelianus alle gallischen Besatzungen urlaubet und allenthalben neu darein legt. Stumpf 179a. auch — erl.: Weil dieselbigen den Leuten vergönnten und urlaubten, auf alle Tage Fleisch zu essen. Wendner 292 ꝛc., — heute gw. Dorpelzsstzg.: Be-u., tr.: Einem Urlaub (s. d. 2) geben, ihn entlassen (dafür veralt.: Ihn ent-u., z. B. Erbvergl. Beil. 3; 15; Luther StW. 61, 60 ꝛc.) und — refl.: Urlaub (s. d. 3) nehmen, sich verabschieden, z. B. W. 10, 142; Sich von seinen Freunden beu. 6, 139 ꝛc., auch: Beurlaubt sich die Seele des Kranken vom einfallenden Körper. Jp. 15, 108; Eben hat auch der Mond sich beurlaubt. B. Luis. 3, 559 ꝛc., dagegen veralt. tr. — erlauben: Das ist euch nicht beurlaubt nach zu fragen. Wendner 20 ꝛc. — Ver-: (veralt.) erl.: Wo [wenn] Fabeln ist hieher ein Zutritt zu verl. Lehrasten Himm. 11; JöGn. verlaubten die Hochzeit zu halten. Schweinichen 1, 301 ꝛc. und: Einem verl., ihn beurlauben. 2, 124; 133, s. Verlaub.

III. Lauben (s. Laub II): 1) tr.: Laub abstreifen; (dürres) Laub sammeln, s. Schm. und Stalder. — 2) intr. (haben) und häufiger refl.: Laub bekommen, gw. sich be-l. — 3) refl.: sich zur Laube (s. d.) wölben: Indeß zum Wald sich Farrenkräuter l. Whumboldt 1, 374.

Zssstzg. vgl. die von blatten und blättern, z. B.: Ab-: sowohl = abblatten, z. B.: Das A. des Weinstocks (pampinare). B. Länd. 1, 87 ꝛc., als auch — entblättern (wofür häufiger entl.): Der Winter hat mit kalter Hand | die Pappel abgelaubt. B. 13a ꝛc. und übertr.: Von dem verblühenden Beten abgelaubter Freudentage. Jp. 10, 189; Sie finden mich ganz allein hier als Steck und Stamm, der wohl wieder Früchte tragen mag, doch aber jetzt abgelaubt ist. Tieck N. 3, 160. — Aus-, tr.: mit grünem Laub ausschmücken, eig. und übertr.: Die Phantasie verbing mit den Blüthen, die seinen Kopf auslaubten, die Eingänge des äußern Lichts. Jp. 1, 153; Einen Gang, den grünes Moos auslaubte. 22, 116; 7, 244 ꝛc. — Be-, tr.: 1) mit Laub bekleiden oder bedecken und refl. (eig. und übertr.): Der so viele alte Bäume sich wieder b. sah. S. 19, 205; Es belaubte sich um sie her mit neuen Hoffnungen und neuen Wünschen. Gutzkow 11, 253; So fiukt vom Baume nieder | das Blatt, das ihn belaubte. Hartmann Bet. 23; Dessen Haupt | Lorber nun und um belaubt. Klenk 36; Die einander umarmenden Eichenbäume, die das Ende des umgekrümmten Sees zuhüllten und belaubten [3]. Jp. 2, 77; Belaub | Äste, kahl gestreift von Ungewittern! Rückert Mak. 2, 131 ꝛc.; Den Kohlenmeiler b., ihn mit Laub, Erde und Kohlenstaub bedecken, — nam. oft im Partic. (vgl. laubig): Belaubte Kränze. Haller 50; Die grüne Nacht belaubter Bäume. 96; Seines Kinnes Wald ist dann belaubt. Rückert Mak. 1, 49; Ein Thal . .., vom Herbste stets begabt, vom Frühling stets belaubt. W. 12, 227 ꝛc. und in Zssstzg. z. B. Dicht- (Sch. 38b), düster- (Falmerayer Dr. 1, 167), grau- (Burmeister Bsch. 427), grünbelaubt; Unter einem goldbezweigten und silberbelaubten Ölbaum. Kapper Chr. 2, 165; Auf dem goldbelaubten Fries. W. 11, 165 ꝛc. — Dazu: Um des Baumes Belaubungen. B. Arat. 179. — 2) (Gärtn.) statt ab-l., blatten: Den Wein, Hopfen b. Adelung. — Ein- [2 und 3], tr.: laubend einschließen: Des tausendzweigigen dicht eingelaubten Lebensbaumes. Jp. 3, 99; Nach der eingelaubten Nische. Voigts H. 253. — Ent-, tr.: Gzstz. von be-l., des Laubes entkleiden (s. ab-l.), eig. und übertr.: Hier hat der Ernst des Lebens ihn erfaßt | und seiner Kindheit üpp'ges Reis entlaubt. Cham. 4, 115; Der entlaubte Garten. S. 25, 188; Wo ungestörter Frost das öde Thal entlaubt. Haller 45; Der Herbst entlaubte schon den bunten Hain. Klenk 1, 102; Hier steh' ich, ein entlaubter Stamm. Sch. 380b ꝛc.; Im Aufzug einer Gram entlaubten [durch den Gram ihres Laubs oder Schmucks Beraubten]. Rückert Mak 137; Des Waldes Entlauber [der Sturm]. B. — Er-, intr. (sein): ergrünen, s. Zssstzg. von II. — Heraus-, intr. (sein): belaubt entsprossen: Daß dieser Ehrenkranz der neuern Kunst [Mozart's Don Juan] aus Ihren Versen [dem Operntext] herauslaubte. Nürnberger Am. 472. — Über-, tr.: mit Laub überkleiden, s. auch [3]: Weben ein goldnes Netz, uns hold zu u. Eichendorf Phil. 131; Ein Kindergrab und einen Regenbogen von Blumen, der es umblühte und überlaubte. Jp. 2, 163; Im Körbchen .. | ruht sein Geschenk, von Blättern überlaubt. Schultze Rof. 121 ꝛc. — Um-, tr.: rings mit Laub umgeben, umkränzen, eig. und übertr.: Was jedes Leben, jedes Alter | mit immergrüner Laub umlaubt. Arndt 330; Die Myrte .., die deine Schlaf' umlaubt. Berl. Arr. 94; Die Stirn, die Epheu grün umlaubt. Freiligrath Garb. 127; Frischlich angefeuchtet, sieht der Fels umlaubt. S. 6, 79; 12, 135; 31, 205; Als Bräut'gam hat ihr der Morgen mit Rosen die Stirn' umlaubt. Grün Ritt. 125; 30; Wer reihen Ertern hatt' er des Rosses Stirn' umlaubt. 55; H. 15, 49; Als hätte Reif' und Lorber dich umlaubt. 16, 172; Dorn umlaubt. 174; In des Baumes grün umlaubten Zweigen. Whumboldt 3, 410; 1, 358; Die umlaubte Säule. Kompert Böhm. 251; Mit Siegespalmen umlaubt. Musäus M. 1, 142; Vom Mai umlaubt. Rückert 6, 221; Wie kann ich dir es danken, | daß du mich so reich umlaubt. 1, 213; Sch. 224a; Gefrorne u-der Bäume. B. Od. 19, 520; Mosch. 3, 9; In des Ahorns dunkler Umlaubung. 5, 12; Das leicht umlaubte Fenster. W. 18, 277 ꝛc.

Laubenhaft, a.: nach Art einer Laube, laubenartig: Wo Büsche l. zusammenschlagen. Platen 4, 122.

Laüber, m., -s; uv.: bei Oken die Klasse der Laubpflanzen mit vielen Ordnungen, wie: Aber-, Arsel-, Bast-, Beeren-, Blumen-, Blüthen-, Drossel-, Frucht-, Grüps-, Holz-, Laub-, Mark-, Nuß-, Pflaumen-, Rinden-, Samen-, Schaft-, Stamm-, Stengel-, Stock-, Strauß-, Wurzel-, Zellen L.

Läuber, m., -s; uv. ꝛc.: in Zssstzg. mit Zahlw. s. Laub II 6.

Läubig, a.: belaubt (s. d.): In laubichten Hölzern [in Laubwaldungen]. Hebel 3, 46a; Das dichtverschlungne laubichte Geranke. Falmerayer Or. 2, 3; In dem laub'gen Zulimond. Freiligrath 1, 346; Im Düster | des laub'gen Waldes. Garb. 103; Die l-e Platane. Platen 2, 11; Der Zweige l-es [„laubigtes" 1, 322] Gitter. Sch. 75a; Aus der l-en Umgatterung. Tieck GN. 1, 202; L-es Reisig. B. 2, 170; Mit l-en Gipfeln. Od. 7, 114; 12, 103; L-e Stäbe. Il. 6, 134; Im laubichten Haine. Georg. 4, 543 ꝛc., so auch: Dicht- (B. 3, 85), dick- (Humboldt Ans. 1, 46), fein- (K. 2, 96), dunkel- (B. H. 1, 257), grün- (Od. 10, 47), schön- (Ant. 1, 291) l.; Wein-l-e Reb' (Od. 2, 164) ꝛc. Auch: L-e Gänge, belaubte und zur Laube (s. d.) sich wölbende.

Erläublich, a.: was erlaubt werden kann. Frisch.

Er-läubnis, f.; -se: die Bewilligung, wonach man Etwas thun darf: Die E., Etwas zu thun, oder (pleonast.) — thun zu dürfen (s. d. 3), vgl.: Mit welchen der arme Kranke sich bloß die E. erkaufen wollen, ruhig sterben zu können. L. 8, 336 ꝛc.; Um E. bitten, nachsuchen; Einem die E. zu Etwas geben: Mit obrigkeitlicher E.; Ohne E.; Sich die E. nehmen; Mit E.! [wenn es erlaubt ist; wenn Sie Nichts dagegen haben ꝛc.], vgl.: Mit Verlaub ꝛc.; Die Rede ist, mit E. deiner Philosophie, nicht von Dem, was ꝛc. W. 7, 183 ꝛc.; Widersprich man .. eigenen E-sen. Jp. 41, 44 ꝛc.; Nach E. der Rede (ugw.) 42, 175, je nachdem es die Rede erlaubt, verstattet. Mit Uml. Luther 8, 27b ꝛc., — auch Zssstzg. wie: Heirathe-E. [Konsens] ꝛc. — Muntartl. neutr., s. †Nis.

Lauch, m. (n.), -(e)s; -e, -en (Diez 2, 365): Bot.: nach Oken die Zunft der „Beerenlilien" mit vielen Gattungen, wie: Die Drüsen-l-e, Albuca; Flügel-l-e, Massonia; Glocken-l-e, Lachenalia; Kranz-l-e, Tulbaghia; Küchen-l-e, Allium; Stern-l-e, Ornithogalum und dazu viele Arten, gew. = Küchen-L., Allium und dessen Arten, z. B.: Das gemeine L., welches man auch wohl Porree [A. porrum] nennt .... die und dort das Kopf-L., weil es in seiner Zwiebel gleichsam einen Kopf hat. Aumale Kochk. 145; Dies L. zu essen, weil ihr es nicht mögt. Schlegel Sh. 7, 167.

Anm. Abd. louh, mhd. louch, s. Frommann 2, 28 ff. Die Gerl.: Läuchel (n.) = Bären-L.; bei Oken als fem.: Die Läuchel, Sisymbrium alliaria.

Zssstzg. für die Gattungen s. o., ferner: Ab-, Aber-: Allium scorodoprasum, s. Bolle 3c. — Alpen-: A. victorialis, Allermannsharnisch. — Asch-: A. ascalonicum, nach der Stadt Askalon (woher span. escalona, it. scalogno, frz. échalotte, deutsch Schalotte): A. und Kresse. W. Luc. 1, 102 ꝛc., auch: Asch-, Esch-, Es-L., z. B.: Der graue Lauch, Zwiebel, Knob-L., Es- oder Breis-L. Kopf Sr. 30a. — Bären-: A. ursinum. — Berg-: A. angulosum und multibulbosum. — Binsen-: A. schoenoprasum. — Bisam-: A. moschatum. — Bollen-: Aber-L. — Brei-: s. Asch-L., vergl. Brei-L. bei Nemnich Binsen-L., wie Preis-L., A. porrum. — Esch-: Asch-L.: Die Schaleten oder der E., Schlauch. Krigers Gart. 3, 224. — Es-: Asch-L. — Feld-: A. vineale. — Fleisch-: Hohl-L. — Garten-: Knob-L. — Gemüse-: A. oleraceum. — Gold-: A. moly. — Gräs-, Gros-: Aber-L. — Haus-: Hauslaub. — Hexen-: A. magicum. — Höhl-: A. fistulosum, s. Schnitt-L. — Hunds-: Feld-L. — Jakobs-: Hohl-L. — Knick-: A. nutans. — Knob-: A. sativum, als Würze an Speisen gebraucht, doch von durchdringendem Nießgeruch: Das gemeine Knopf-L. Aumale; K., Knoblech, Knobel ꝛc.; Wanzen und K. S. 1, 287; Schlug mich grüner und gelber, | als Schwefel und L. je ausgesehen. Körner 247a; K., äßender als Schierlingssaft. ... Wenn dich jemals solch Gelust .. reizet, wünsch' ich dir: | das Mädchen strecke deinem Kuß die Hand zur Wehr ꝛc. B. H. 1, 309 ff.; Ein Kopf K.; Ein paar K.-Zehen. Kopf Sp. 27a. — Bei Schweinichen oft (z. B. 1, 117; 332; 2, 248; 327; 3, 279 ꝛc.) als Name einer festlichen Schmauserei, vergl. den „K-s-Mittwoch" (in der Pfingstwoche), an welchem in einigen Gegenden K. zu essen Sitte ist. — Dazu: Daß hitziger du, mein Freund, geknoblaucht seist zum Kampf. B. Ar. 1, 125; 162; Damit | du tüchtig knobelgelaucht zum Wettkampf rüst'ger seist. Preysen A. 2, 357 mit Bezug darauf, daß K. die Kampfhähne hitziger machen soll; ferner: Nichts so Durchknoblauchtes [mit K. Durchwürztes] gegessen. Arndt Ver. 420, auch: Knoblach. Hacks G. 1, 127; Knoblauchige Lauge. Preysen A. 2, 407 ꝛc. — Knöpf-: Knob-L. — Köhl-: Gemüse-L. — Kopf-: A. porrum [s. o.] — Lauchen-: Bären-L. — Narcissen-: A. senescens und angulosum. — Ottern-: Schlangen-L. — Preis-: s. Brei-L. — Rosen-: A. roseaceum. — Sand-: A. arenarium. — Schlangen-: Aber-L. und Alpen-L. — Schnitt-: Binsen-L.: Butterbrot mit etwas Sch. darauf. Hebel 3, 140; Der Sch. oder Hohl-L. hat von seiner hohlen Binsenschlotte den Namen. Reichart Gart. 3, 222 ꝛc.; sprchw.: Er ist der Sch. auf allen Suppen [Hans in allen Gassen ꝛc.]. Spindler Stadt 1, 162. — Spält-: Schnitt-L. — Wasser-: Gemüse-L., auch Teucrium scordum. — Wein-: Feld-L. — Wiesen-: A. angulosum. — Wild-: A. ampeloprasum. — Winter-: Hohl-L. — Zauber-: Hexen-L. — Zigeuner-: Bären-L. — Zwerg-: A. chamaemoly. — Zwiebel-: A. cepa, Zwiebel (s. d.), bei Coppius 195b auch „Ullich", dessen letzte Hälfte = Lauch scheint.

Läuchel: s. Lauch, Anm. — Läuch-en: s. Knob-. — -icht, -ig, a.: dem Lauch ähnlich: Lauchichter Geruch. Frisch.

Durch-, Er-läucht, a.: 1) veraltetes Partic. von durch-, erleuchten (s. d.), und somit: in hellem Ruhme, Glanze ꝛc. strahlend, z. B.: Der Wohlfahrt unsres Vaterlandes | durch-l-e Last zu tragen. Haller V ꝛc.; Wir gepflanzt in Paradieses Wonne, | genießen kaum der hocherlauchten Sonne. S. 2, 92; Die Gestalt der er-l-en Vorwelt. 13, 40; Ein er-l-er Held ist's sonder Gleichen. Zimrod Gudr. 348 ꝛc. Auch mit der Fortbildung: Die Blätter brennen | durchlauchtig licht in grünem Saft. Schmid 105, mit Uml.: Der durchläucht'gen Körner Glänzen. Brockes 9, 185; Dein [der Sonne] durchleuchtigs Haupt. 1, 129; Wie ein Kopf, voll Hirngespinste, | weis' und hocherlauchtig [vom Licht des Geistes erleuchtet ꝛc.] thut. Tiedge Ep. 1, 198. — 2) daher nam. als Titel fürstlicher Personen, vgl.: Die Metapher durchleuchtig (illustris) ist überaus wohl gewählt, weil Niemand eig. leuchtet als, den die Sonne bescheinet und diese erleuchtet keinen Mann, der von einem andern beschattet wird. So lange der Kaiser beschattete, war kein Reichsdiener erleuchtet. Moser Obn. 1, 195. Heute gilt er-l. für fürstliche Personen überh. (z. B. von eines Kaisers Tochter, die ins Kloster geht: Die er-l-e Nonne. Platen 4, 312 ꝛc.), auch des niedrigsten Rangs, insonderheit für mediatisierte

Reichsgrafen; durchlaucht(ig) mit dem Superl.: durchlauchtigst und allerdurchlauchtigst für die höhern Rangstufen vom Herzog bis zum Kaiser, wobei jedoch die Superlative nur regierenden Fürsten, der Positiv auch Prinzen ertheilt zu werden pflegt: Durchlauchtigster [Kaiser]! G. 12, 58; Allerdurchlauchtigster, großmächtigster [Kaiser]! 9, 66: Mit durchlauchtigstem Herzog. 25, 233; Die zwei durchlauchtigsten Georgen. Weichmann 1, 35; Die durchlauchtige Verschwägerung | mit diesem Herzog bringt uns wenig Segen. Sch. 352a ꝛc. Hierbei wird er-l. zuw. dem „erleuchtet" gegenübergestellt, z. B.: Daß Alle in der ersten Demuth vor einem so erleuchteten Kenner und er-l-en Beschützer [wie der Graf] standen. G. 10, 174; Den wird man für er-l. erkennen, | der von dem Recht erleuchtet ist. Uhland 129; Reinhard 96 ꝛc. — 3) für die erlauchte oder durchlauchtige Pers. gilt zuw. die Bez.: Durchlauchtigkeit, z. B.: Unsre Hoheiten und Durchlauchtigkeiten. Mendelssohn 4, 2, 414; Forster Br. 1, 196; Ist er nicht Durst so gut als Euer? | . . Eine Durchlauchtigkeit läßt er sich nennen. Sch. 32ba ꝛc.; Seine Durchleuchtigkeit. Luther 1, 138a ꝛc., — häufiger: Die Erlaucht und Durchlaucht (— oder — —), mit dem Rangunterschied, wie die Ew. (in 2); Zu jenem Grafen sagte er Ew. Er-l. und zu jeder Er-l. Ew. Durch-l. Börne 4, 265; Mit Rührung erzählte unsere Er-l. ꝛc. Haushl. (56) 1, 247; Wie Ew. Er-l. beliebt ꝛc. —, Durch-l. machen Euch lustig. Gutzkow R. 5, 39; 7, 439; Ihro Durch-l. Hense Hild. 1, 315; Ich komme von des Prinzen Durchl. f. Gal. 2, 9; Gewiß, Durchlauchtchen! Pocci Th. 1, 340; Und dieses Billett soll ich Seiner hochfürstlichen Durch-l. zu höchstgenehmen Händen geben? Sch. 206a; Wenn Ihre Durchlauchten [der Doge und sein Neffe] am Pfiff eines Mohren erwürgen. 165b; Die Prinzessinnen . . Das Interesse Ihrer Durchlauchten. Julius 2, 139; Wann nun seine Durchlaucht (— ⏑) huldig | einer plumpe zu sein geruht. Lenz Ges. 1, 199; Was seh ich, Durchlaucht (— ⏑)? Wolf Dian. 1, 6; Um diesen Kerl, Durchlaucht (⏑ —). 2, 14 ꝛc.

* **Ladānum** (pers.-lat.), n., -s; 0: ein Harz von einer Cistenstaude; dann auch: ein Opium-Extrakt, — übertr.: Einschläfrungs-, Heil-Mittel ꝛc., z. B.: Ein guter Vorrath vom L. literarischer und theologischer Zerstreuung. L. 12, 300 ꝛc., auch ohne lat. Endung: Kommt . . . mit einer Zeitung an, | die kräft'ger ist als irgend ein Ladan (⏑ —), | des Kranken Blut und Nerven zu erfrischen. W. 20, 278; 15, 24 ꝛc.

* **Landēmi-um** (mlat.), n., -s; -en: Lehnwaare, Weinkauf, Handlohn, Leb (s. d. 2), frz. Lods (so z. B. DMüller 13, 67), vgl. Led, als eine Art Abgabe. Nam.

Lau-e: s. Lauben 1; Lawine und lau, Anm. 1. — **-en**: s. lau, Anm. 2.

I. **Lauer**, m., -s; 0: Tresterwein, auch verächtl. Bez. eines geistlosen, schwachen Weins (od. Getränks): Die ausgepreßten Beeren, Trester, übergießt man wohl mit etwas Wasser und preßt sie nochmals, wodurch eine Art Nachwein, L., gewonnen wird. Lucanus 3, 613; Welt giebt ihren Hochzeitgästen erstlich gerne guten Wein | und schenkt ihnen sauern L., wenn sie schon bethört sind, ein. Logau (s. 3, 329); Mit L. getränkt. V. H. 2, 57; 139 ꝛc. So auch: Apfel-, Obst-L., aus dem Rückstande von Apfel-, Obstwein.

Anm. Aus lat. lora, ahd. lûra, mhd. lûre (f.), auch: Den Most fassen und den Wein trinken, aus den Trebern mag er „Leyren" machen für das Gesinde. Garzoni 559a; Es sei . . wie mit einem abgestandenen Wein; solange man ihn schüttle und rüttle, scheine es wohl, er habe noch etwas Geist; wenn man ihn aber um ein paar Stunden wieder stehen lasse, so sei er hinwieder die alte, abgestandene Lauren. Pestalozzi 4, 399, was nach Stalder auch den Abgang bei Schmelzung der frischen Butter bez., die „Drusen" (s. d. 5). S. Schm. 2, 488 und bei Adelung: Lorke, Lurke: ein schwaches, schlechtes Gefäß.

II. **Lauer**, m., -n; -n: (veraltend) Schelm: Du bist ein schlimmer L. Clara Hätzl. 2, 571; Bauer, sei kein L. 607; Zwischen Biedermann und L. Logau 497 (s. L. 5, 329); Der Sperling . . ist gar ein L. (248); Das müsse ja ein L. sein, der Das nicht glauben wollte. Luther SW. 61, 442; Der listig giftige Laur | der Haselwurm, der schlich daher. Rollenhagen Fr. 163; Saget zu dem L-n. Hasche G. 1, 184; Der schlimme L. Weise Jf. 22; Den armen L. Erzn. 293 ꝛc. (s. Anm.).

Anm. Eig. wohl der hinterlistig Lauernde (s. nam. Rollenhagen), ein „versteckter Schelm". Wyssenherre Bibl. 6, 22; L. 5, 329; Schm. ꝛc., dann aber auch, wie „Schelm" (s. d.), im mitleidigen Sinn (s. Weise Erzn.) und bei W. 12, 76; 77 und dazu 341 von „groben Leuten", ein „subtiler ungeschlachter Grobian", wohl wegen des Sprchw.: Der Bauer ein L., vgl.: Lauerhaft. Wackernagel 3, 1, 439 (Fischart).

III. **Lauer**, f.; 0: der Hinterhalt des Lauernden und das Lauern (s. d.): Auf der L. sein, liegen, stehn; Sich auf die L. legen; Dieweil ich ihn verlocke, daß er die L. läßt. Reinhard 46; Er nahm im Dunkeln wahr die L. eines Fuchses. Rückert Nos. 71a; Wie ich . . Lauer entdeckt der L. Mal. 2, 239; Die L. bekam uns fürchterlich. V. Od. 4, 441 ꝛc. — Bergb.: L. stehen: auf bessre Umstände der Zeche lauernd, mit Zahlung der Zubuße warten.

Anm. Mhd. lûre, wie lûren, lauern, vgl. Stalder 2, 179 luren ꝛc. und davon (nach Diez 676) frz. lorgner ꝛc.

IV. **Lauer**, f.; -n: (mundartl.) 1) die blutrothe Cikade, Cicada sanguinea. Oken 5, 1592. — 2) s. Lawine.

Lauern, intr. (haben): 1) auf etwas Kommendes oder Künftiges, danach ausschend, lauschend, mit Ungeduld, mit Sehnsucht warten (s. d., harren, passen ꝛc.): Auf das erste Knöspchen l-t. G. 1, 51; Ein Liedchen, worauf die Mädchen l. 4, 6; Ich hatt' als Aeltester einmal beim Amt gelauert. 7, 61; Da sitz und wart ich auf, da laur ich in die Nacht. Günther 279; Ich höre mit hundert Ohren, sagte Raffiard und lauerte auf die entscheidende Antwort des Prinzen. Gutzkow R. 6, 40; Während die Altenwil schweigsam lauschte und fast lauerte, wie sich Anna . . entwickeln würde. 3, 442; Du lauerst auf einen Brief von mir und wir l. auf einen von dir. L. 12, 501; Sie lauerte in ängstlicher Erwartung auf meinen Entschluß. Chamisso 1, 17; In dieser Hoffnung lauert sie auf Gelegenheit, | allein mit ihm zu sein. W. 11, 127; Der Andern Tugend lauert nur auf Gelegenheit | und streckt die Waffen. 12, 194 ꝛc. Auch: Ihre Brust . . Gleich lockend war, was unter Nebeldecken, | zu l. schien [gleichsam: neugierig des Kommenden harrend hervorblickte]. 260. — 2) dabei tritt oft mehr die Bedeutung des Versteckseins (im Hinterhalt) und meist die feindliche, Schaden sinnende Absicht in Bezug auf Das, dessen Kommen man erwartet, hervor: L., wie die Katz auf die Maus; Er lauret im Verborgenen wie ein Löw in der Höhle, er lauret, daß er die Elenden erhasche. Ps. 10, 9; Die Ströter, so da lauren auf die Leute. Hos. 6, 9; Wie ein Parther auf dem Wege will ich auf sie lauren. 13, 7; Auf Blut l. Spr. 1, 11 ꝛc.; Habe [ich] an meines Nächsten Thür gelauret? Hiob 31, 9; Sah er Verrath aus Aller Augen l. Cham. 4, 101; Nach den vorüberfliegenden Vögeln l-t. Fouqué 8, 38: Der Unfall lauert an der Seite | und stürzt ihn in den Arm der Qual. G. 2, 33; Der dem Götz auch aufm Dienst [s. d. 4] lauert. 9, 5; 19; Sch. 643b ꝛc.; Es lauert | der böse Genius dir an der Seite | und will . . ein Opfer haben. G. 13, 170; Dieser Traum ist keine Seifenblase . . . es lauert darin eine Möglichkeit, die versteinernd uns angrinst. Prinz Lut. 1, 90; Die Schlange, | stets l-t neuem Fange. Rückert Mak. 1, 89; Hinter scheinbarer Offenheit lauerte die tiefste Verstellung. Dreßens Makk. 1, 316; Wachsam lauren auf dich die Tapfersten . . . | dich zu ermorden gefaßt. V. Od. 15, 29; 16, 463; Wo er auf Unheil l-t lag. W. 11, 177; Auf Andrer Leben laurend, macht der Räuber, HB. 1, 64 ꝛc. Auch im subst. Infin.: Es ist kein Lauren über des Meldharts Lauren. Nib. 25, 19 ꝛc. und nam. oft im (adjekt.) Partic.: Ein feiner l-der Zug um Mund und Wange. G. 9, 42; Leise Horcher schreiten, | die frohen Zecher l-d zu gefährden. Lenau Alb. 208; Tuckisch l-d. Fewald W. 2, 109; Warum so heimlich hinterlistig l-d, | gleich einem Dieb und Diebeshelfer schleichen? Sch. 373a; Mir l-d [„laurend." Stuart 95] Netze stellen. 422a; Das Unglück — | l-d [„laurend". Mess. 130] umschleicht es | die Häuser. 510a; Dem l-den Tode entgegengehen. 1071b; Langsam und l-d. 153a; Lauschend l-der Ausdruck in den hagern Zügen. Stolberg Par. 2, 109; Etwas wölfisch l-des. 261 ꝛc. — 3) dazu: Diesen Augenblick benutzte der Lauerer, um in das Haus zu schlüpfen. Immermann M. 4, 16 ꝛc., meist zweifüßig: Lauerer. Luk. 20, 20; Böser Lauerer Hure rasen nie. G. 2, 112; Ein Angeber, ein Lauerer. H. Pb. 13, 271; Des Lauerers giftiges Schmeichlein. Kosegarten Vo. 2, 174; Die Lauerer hatten's Wort einmal weg. Musäus Ph. 1, 54; Den tückischen Lauerer. V. Od. 2, 292 ꝛc. So auch: Auflauerer. Arndt E. 168; Börne 1, 332; Sch. 601b; V. Od. 299 ꝛc. Selten weibl. auf -in (s. Abenteurer ꝛc.). Vgl. Lauer III. — Dazu: **Lauerei**, das Treiben eines Lauerers, z. B. auch: Ein Gewebe der Auflauerei und Späherei. Arndt E. 109.

Anm. S. Lauer III. und vgl. lauschen, oft (s. † B) lauren, s. Wsp. aus der Bibel, Sch. ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: lauernd abpassen; lauernd wahrnehmen; Den Augenblick (Klinger Glaf. 175), eine günstige Stunde (Musäus Ph. 4, 154), die Gelegenheit a.; Sie lauren ab, dahin zu stürzen, | so . . wie ein junger Leu in Höhlen lauscht. Mendelssohn 17, 11; Dann blieb er stehn den Vorgang abzulauren. Nicolai 2, 36 [aus dem Versteck ihn mit anzusehn]; Der soll den lästigen Besucher früh a. [lauernd abfassen]. Rückert Wk. 15; Die Parole will ich a. [lauernd auffangen, erhorchen]. Sch. 165a; Mit Pinsel und Palett' in Händen | lag immer Einer im Hinterhalt . . Dies und Das | von ihrer Schönheit abzulauern. W. 10, 167 ꝛc. Nam. oft mit Dat. der Pers. wie bei absehn, merken, -lauschen ꝛc.: Einem die Spur (Sch. 121a), die Fährte (361a), eine Schwäche (643b) a.; Der Natur Sinn gerzetge a. (W. 22, 350); Einem Kunstgriffe a.; Das Amer abgelaurte Sieben. Haggesen 3, 116; Der ihm ablauerte, worauf es angezogen war. Klinger F. 211; Der einzige Trieb, den sie ihnen ablauerten [an ihnen bemerkten], war Neugierde. 101 ꝛc., seltner mit reflex. Fw.: Muß ich mir hernach die Zeit a., wenn ꝛc. L. 12, 111. — **Auf-**: 1) [1] selten: Ich so dastehend und a-d ihrer Angst [lauschend darauf], konnte nicht Amen aussprechen. H. 294b; Unter uns! weil uns doch Niemand auflauert [hört]. Sch. 166a. — 2) [2] Einem a. Cham. 6, 236; V. Od. 4, 670; Weil wir zu blutigem Mord auflauerten. 18, 379; H. R. 7, 33; [Ihr] aufgelauert, um hinter ihre Schliche zu kommen. Chamisso 6, 26; Was unter uns geschehe, | erfahre Niemand. Mißgunst lauert auf. G. 13, 247 ꝛc. Seltner mit Genit.: Jährlich seiner am Heimweg | aufzulauern. H. 217b, u. tr.: Den eben Wiederkehrenden [Hz.] .. a-d. WHumboldt 3, 90. — S. auch [3]. — **Aus-**, tr.: lauernd auskundschaften: Wenig neugierig die Zukunft auszulauern. Ense Denkw. 1, 436; Nahm ich mir vor, sie Alle auszulauern. G. 16, 312 ꝛc. — **Be-**, tr.: Einen b., auf ihn lauern, ihn lauernd beobachten, um ihn zu betreffen, — und: ihn so betreffen oder berücken: Hat er die Stadt sich als Wanderer betrachtet, | die Großen belauert, auf Kleine geachtet. G. 1, 195; Ein Zeisig, den wir nicht belauert [fangen wollten], | ihr Brüder, hat sich hier von selber eingebauert. Nicolai 3, 24; Wo . . . der Fischer die ziehenden Thunne belauert. V. Th. 3, 26; Gesetzt . . . daß Argus selbst vergebens sie belauert, | so lauscht ein Zeuge ꝛc. W. 10, 101; Belaure durch unsern Freund alle ihre Bewegungen. 21, 151 ꝛc., auch mit sachl. Obj. — **er-l.**, erlauschen, erspähen: Sie belauerten mit der scharfsichtigsten Aufmerksamkeit jede Gelegenheit. 2, 176. Mundartl. auch mit sachl. Subj.: Sie sind gewiß noch nüchtern; Das kann Einen b. [überrumpeln, packen ꝛc.]; wenn ich nicht gehörig gefrühstückt habe, so krieg's ich auch, daß mir schlimm wird. Klencke Disp. 1, 40. — **Er-**, tr.: 1) durch Lauern erlangen, erspähen, s. bel.: Zu berichten, was er erlauert. Börne 5, 213; Die Gelegenheit e. Musäus M. 4, 14; Schleichen, | den günst'gen Augenblick verstohlen zu | e. Sch. 353a; Wenn er in den Gebräuchen | zwei Schmachtende erlauert hat. Chamisso 1, 175; Ich habe den ganzen Tag gelauert und abermals Nichts erlauert. Tschokke 8, 354; 352 ꝛc. — 2) (selten) erwarten, abwarten, bis Etwas eintritt: Wenn ich . . die Ankunft des Prophes e. müßte. Chamisso 2, 233. — **Hör-**, **Hin-** ꝛc.: s. die entsprechenden Zssgg. von lauschen, spähen, z. B.: Sie behauptete, Barbara laure beständig in ihr Schlafzimmer hinüber. Hackländer Hdl. 1, 46. — **Um-**, tr.: lauernd umgeben, umstellen, rings belauern: Wo sie Gefahr, Verbannung, Tod uml. G. 13, 305; Trübes Wetter, das diese . . Berge umlauert. Kobl G. 1, 229; 3, 277; Gnomen, welche die Schätze uml. Platen 5, VII; Wie Euch von allen Seiten | Betrug umlauert und Verrätherstricke | umgeben. Sch. 595b ꝛc. —

Vere: lauernd verbringen: Daß ich unter vielen Verlegenheiten ein paar Stunden verlauerte. Arnim 332 ꝛc. — Zu e: zulauschen, beherchen: Stand außen .. und lauerte ihr zu und hörte, was sie sagte. Grimm M. 236 ꝛc.

Lauersam, a.: lauernd, zum Lauern geneigt oder geeignet: Sah l. auf jeden jungen Herrn. Freytag Soll 1, 141; Verdeckte sich in die l-e Schilfhütte. Musäus M. 3, 100; Alles Das bemerkte der l-e Klausner. 104; 5, 83; 1, 103; Mit der L-keit einer Spinne. 105; Katzenartige L-keit. Pb. 2, 162; 1, 122; Bot alle L-keit und Stärkraft in mir auf. 4, 196; Mit seinem feinen auf Überraschung l-en | Blicke. Jp. 2, 43; Tieck A. 1, 321; N. 5, 35; Eichhdz 5, 30 ꝛc.

Lauf(t), m., -(e)s; Läuf(t)e; -: das Laufen, nam. in Bezug auf den Grad der Geschwindigkeit oder auf den durchlaufnen Weg und dessen Richtung, dann auch: Das, worin Etwas sich laufend bewegt; ferner in Bezug auf Etwas, das in einer best. Bahn oder doch in einem best. Gange regelmäßig fortschreitet, diese Bahn oder die Art und Weise des Fortgangs ꝛc. (s. Gang). Nam.: 1) die laufende Bewegung lebender Wesen: In schnellem, raschem, in vollem L-e daher kommen; Den Strauß, ein Pferd, einen Hasen im L. erhalten; Er steigert sein Roß zum L. Cham. 3, 286; Und schreitet | mehr im L. als im gemeßnen Wandel | steile Felsenwege .. abwärts. Platen 4, 253 ꝛc.; Sie laufen Alle ihren L., wie ein grimmiger Hengst im Streit. Jer. 8, 6; Viel Tausende steten dort hastigen L. Arndt 283 ꝛc.; Der L. in der Rennbahn, in oder um die Wette, um den ausgesetzten Preis ꝛc., s. auch 13; Eben waren wir bedacht, | der langen Irre L. [die Irrfahrt] zu enden. .. Die Neugkeit hält unsern L. zurücke. Nicolai 2, 90 ꝛc. — Ferner: Viel Läufe und Gänge mit Etwas haben. König Fam. 1, 57; auch mit Verkl.: Des Nachmittags macht die Frau gern ein Läufchen durch die Stadt. Hinkel G. 214 ꝛc. — Ferner prakt. = Wettlauf (s. d. 2) ꝛc. — Auch übtr. (vgl. Laufbahn und Dienst-L.): Als aber Johannes seinen L. erfüllet [an das Ziel oder Ende seines Wirkens gekommen]. Apost. 13, 25; Ich vollende meinen L. mit Freuden. 20, 24 ꝛc. (s. 2a u. 2d). Zuw. fast = der Laufende: So kommt — was gilt's? — das Ziel dem L. entgegen. Wek Diam. 1, 1. — 2) von leblosen sich bewegenden Dingen, z. B.: a) Die Viere (1), den Wagen im vollen L. anhalten; Die Lokomotive in ihrem L. hemmen; Der L. des Schiffs (s. 11 ꝛc.); Nach dem L-e [der Richtung] des Winds. Sonnenberg (Campe) ꝛc.; Eine kurze Nacht | hat meiner Jahre trägen L. beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift. Sch. 36ob (vgl. b und: Die Jahre verrinnen ꝛc., wie auch 2e); Der Zeiger hat vollbracht den L. (s. 1). Sch. 2a. — b) von etwas Rinnendem, Fließendem, Strömendem: Der L. des Sands aus der Sanduhr, des Wassers aus dem Faß ꝛc., nam. aber: Der L. des Wassers in seinem Bett und dies selbst: Dem L. des Flusses folgen; Der Rhein in seinem obern L.; Flüsse, die nach einem kurzen L. das Meer erreichen. Caspari 232 ff.; Da ich ihm [dem Meer] den Lauft brach mit meinem Damm. Hiob 38, 10; Wer hat dem Platzregen seinen Lauft ausgetheilet? 25; Wetterbäche .. Ihres L-es furchtbare Spur | geht verrinnend im Sande verloren. Sch. 491b; Der L. des Bluts in den Adern; Einem andern L. dem regen [trägen?] Blut zu geben [es schneller fließen zu machen]. W. 12, 170 ꝛc. — c) daher (s. b und a): Dingen (freien) L. lassen (s. d. 9), geben, sie frei strömen, fortgehn, sich entwickeln lassen: [Sie] giebt ihren Thränen freien L. Cham. 3, 221; In Balhasi's und Heinrich's Verkehr hat Sh. dieser Ader ganz L. gelassen. Gervinus Sh. 1, 133; Seinem Naturell ließ er in öffentlichen Reden freien L. G. 20, 149; Wenn er seinen Gedanken wieder freien L. gab. 22, 210; Seinen Mängeln mehr Raum und L. lassen. 39, 296; Sie gönneten diesem angeborenen Recht seinen L., aber sie lenkten es durch Gesetze. Möser Pb. 1, 321; Er .. läßt Schimpfen und Schelten den wildesten L. Aventin 320 ꝛc., — Ggstz.: Etwas in seinem L. oder den L. desselben aufhalten, hemmen; Man hat gleich auf einmal den L. des Übels hemmen wollen. Fehrlin; Eine leere Förmlichkeit, | die des Gerichtes L. [den Fortgang des Verfahrens, s. c] nicht hemmen kann. Sch. 412a ꝛc. — d) Der L. der Gestirne in ihrer Bahn (s. 1 und Gang 3a) und die durchlaufne Bahn: Du machst, daß beide, Sonne und Gestirne, ihren gewissen L. haben. ps. 74, 16. Die Stern' in ihren Läuften stritten wider Sisera. Richt. 5, 20; Die Sonne vollbringet ihren L. Chym. 3, 318; Die dritte Sonne [der dritte Tag] sehen den L. vollbracht. 4, 151; Ich verstehe | den L. der Sterne und der Welten Zug. Sch. 461a; Der Mond hat seinen L. | beinah vollbracht. W. 11, 270 [neigt sich dem Untergang zu, — sonst auch: der Monat ist beinah zu Ende]; Der L. der Planeten um die Sonne, — des Monds um die Erde ꝛc. — e) (s. d) so von Allem, was in einem (mehr od. minder) gesetzmäßigen Gange fortschreitet, so daß der L. die Bahn oder den Kreis bez., worin es sich gw., regelmäßig zu bewegen pflegt, oder eine sich zu einem Ganzen zusammenreihende Kette von Vorgängen, Ereignissen ꝛc., z. B.: Der L. der Steckbriefe. Möser Pb. 3, 157; Von dem L-e der Handlung [wie der Handel, das Geschäft geht oder läuft] Nachricht zu haben. 169 ꝛc.; Das ist 'mal so der L. der Welt, die Art und Weise, wie es darin zu gehen pflegt; Nach dem L. dieser Welt. Eph. 2, 2; Der Welt Lauft. Hiob 22, 15; Der Welt L. ist: wer fromm sein will, Der muß leiden. Luther 5, 270b ꝛc., auch (s. b): Dem wilden L. der Welt, | wie von dem Ufer ruhig zuzusehen. G. 13, 125. — ferner: Es konnte [sterben], es liegt im L. der Natur. Cham. 3, 236; Daß es in dem eigentlichen L-e der Natur kaum möglich war, daß ꝛc. W. 27, 304 ꝛc.; Im L. der Zeit (s. a), mit der Zeit, wie sie allmählich vorrückend kommt; Dann schaff ich Recht in die erneute Welt | und richte wieder ein den L. der Zeit [bringe sie wieder in den gehörigen Gang]. Chym. 4, 25; In dem langen L-e seines Lebens (s. Lebens-L.); Der Tod unterbrach den L. seiner Siege; Im L. [Ver-L., Fortgang] des Gespräches; Mitten unter der Wuth des Kampfes leitete kalte Klugheit den L. des Krieges. Sch. 1000b ꝛc., s. c. So auch im Allgm. (prakt.) ohne Bstw. in Mz. (s. Zeit-, Kriegs-L. ꝛc.) die sich in der Zeit an einander reihenden Ereignisse, z. B.: In solchen widerwärtigen Läufen [Zeiten] bewarb sich die Stadt ꝛc. Stumpf 371b; Die schweren Läuf gaben ihm gnug zu schaffen. 372a; 382a; In denselbigen Läufen [zu derselben Zeit]. 404a ꝛc., und so: Der Zeiten und Läufe. Joh M. 239 ꝛc., wie auch: In unserer Zeit sind die Wandlungen schneller und kräftiger als in früheren Läuften. Enselhumb. 395; ferner syrchw.: Was Kauf und L. ist [gäng und gebe auf dem Markt, wie der „Kurs" oder Preis ist]. Auerbach Ov. 154. — f) Auf den L. gehen, verloren gehn, aus den Augen verloren werden, z. B. Bode Amf. 3, 85 (wohl zu 6 gehörig, vgl. als Ggstz.: auf dem Korn haben ꝛc.). — 3) bei manchen Thieren die Brunst und die Zeit derselben (L.-Zeit), s. läufisch und laufen 2, z. B.: Wenn der Lauft der Frühlinge-Heerde war. 1. Mos. 30, 41 ff.; Wenn die Zeit des L-s kam. 31, 10. s. Braut-L. — Ferner in best. techn. Anwend., so: 4) Laufbrücke (s. d. 1). — 5) Anat.: das Sprungbein oder der erste Knochen der Fußwurzel, auch „der Sprung", als der das Laufen oder Springen befördernde Knochen. — 6) Kriegsk.: die Röhre des Geschützes, die die abgeschossne Kugel zunächst zu durchlaufen hat, bis sie aus dem Geschütz gelangt: Die Seele (s. d.) des L-s; Büchsen-, Flinten-, Gewehr-, Kanonen-, Musketen-L.; Gezogner L.; Ein Gewehr mit zwei Läufen oder mit einem Doppel-L. (s. Zwilling); Wenn die Kugel des ist aus dem L., | ist sie kein tödtes Werkzeug mehr. Sch. 356a ꝛc., s. 2f. — 7) Landwirthsch.: a) Schafe nach dem L. verkaufen, ohne Auswahl, durch die Bank (s. d. 3e), wie sie herausgejagt aus Stall oder Hürde laufen, vgl. mitlaufen. — 8) die krumme Schneide an Sensen, Sicheln: Den Schmuck der Erde fällt der Sense krummer L. Hauer 33. — 9) Müller.: eine hölzerne Bütte oder Kufe, die über die Mühlensteine gestürzt ist, nur an einer Seite mit einer Öffnung, dem „Mehlloch" (s. d. u. Schrot-L.), wodurch das zermahlne Getreide nach dem Beutel hinabfällt, auch „Sarge". Hermorsch 2, 675 und 711, und Geschlinge, s. Anm. — 10) Mus.: „eine Folge melodischer Töne auf eine einzige Silbe des Textes" (Roulade). Sulzer 2, 155; ferner: eine geschwinde Folge nah an einander liegender Töne: Arnim 340 ꝛc.; Diatonischer, chromatischer L.; Accord-L., durch die Töne eines Accords mehrere Oktaven durchlaufend; Doppel-L., Lauf in Doppelgriffen ꝛc., ebenso Läufer (s. d. 3m), Gang (s. d. 13), ferner Zsstzg. wie Vor-L. (s. d. 3), Zwischen-L. ꝛc. — 11) Schiff.: a) die Fahrt (s. d. 1b) des Schiffs, sowohl nach der Richtung (s. Kurs) als nach der Geschwindigkeit: Du auch im Meer Wege gebst und mitten unter den Wellen sichern Lauft. Weish. 14, 3; Da fuhren wir aus von Troada und stracks L-s kamen wir gen Samothracia. Apost. 16, 11; 21, 1; So änderten wir unsern L. und steuerten ꝛc. Forster R. 1, 76; Ich hielt auf Volos den L. v. Od. 3, 162; W. 11, 272 ꝛc. — b) das Schiffsteck (s. Anm.), nam.: Ober- oder Über-L. (Overley), das Oberdeck und im Ggstz.: Unter-L. (s. d.), z. B. auch: Die Gallerie und einen Theil des Overlofts. Münchhausen 68. — 12) Siebmach.: die über den Siebboden ausgespannte runde Schiene, die „Trommel" (s. Anm.). Dazu: Der L.-Schneider, der die Schienen für die Siebmacher schneidet. — 13) Turnk. (s. 1): das Laufen als eine Turnübung, mit versch. Arten z. B.: Dauer-, Schnell-, Reigen-, Sturm-L. Jahn Turn. 113. und nach der beschriebnen Bahn: Der Ribb-L., eine Art Zickzack-L-s. edd.; Der Schlangen-, Ketten-, Schnecken-L. ꝛc. 111. — 14) Wasserb.: der hohle Raum, der Stiefel einer Wasserröhre, s. Anm. — 15) weidm.: a) das Bein vierfüßiger Jagdthiere: Die Läufte werden es beim Hirsche und allen wilden Thieren genennet und nicht: die Füße. Döbel 1, 18a; so von Füchsen 40b; Hasen 31b, Wildschweinen 25b ꝛc., in dieser Form auch: Ehrenberg Ch. 537; G. 15, 321; Hagedorn 2, 51; 233 (daneben: Wie schnell sind seine [des Hirsches] Läufe? 236); L. 5, 373; Als ob er schon Hirschläufte hätte. W. 2, 146 ꝛc.; auch von Jagdhunden: Ein Doggenpaar | .. von flinken Läufen, | gewohnt, den wilden Ur zu greifen. Sch. 60a; zuw. auch von Vögeln, z. B. von einem Geier: Der L. zur Hälfte beflügelt. Oken 7, 182. — b) der lichte Platz, wohin beim Abjagen (s. d. und Abjagd) das umstellte Wild den Herrschaften zum Schuß ꝛc. zugetrieben wird: L.-Lauft, Jagens-L., Aus-L., Ausflug.

Anm. Ahd. (h)louft(i), mhd. louft(e), s. laufen. Bei Luther wechseln die Formen L. und Lauft, welche letztre heute nur weibl. (s. 15) und (s. 2e) in Zsstzg. in der Mz. = Zeiten gw. ist (s. Jahres-, Kriegs-, Schreckens-, Tages-, Zeit-L.). — In 6; 9; (11b); 12 und 14 tritt die Bed. des Laufens fast ganz zurück und die des hohlen umschließenden Raums hervor (vgl. auch nach Adelung: Das Lof, als ein in Kur- und Livland übliches Getreidemaß), so daß man wohl füglicher einen andern Stamm anzunehmen hat, als überall eine Übertragung nach der Ähnlichkeit mit dem L. des Geschützes, zumal (prakt., muntartl.) L. ꝛc. auch für die umschließende Hülse, Schale von Früchten gilt, z. B.: Eine wälsche oder Baumnuß .. Die bittre Läufte [Gz.]. Kirchhof Wendunm. 129a, ahd. louft, ebenso: Die (Nuß-, Erbsen-) Lauf. Schm. 2, 445; Die (Nuß-) Läuf, Läufel, Leif ꝛc. Alberus; Lauferus 46a; 159a ꝛc.; Frucht mit grüner Leifel, wie Wallnuß. Oken 3, 1600; Die Leifel [der Kokosnuß]. 664; 692 u. o., dazu: Nüsse ꝛc. läufeln (Schm.). läufen (Kaiserberg Post. 2, 51a). laufen (Frisch 1, 554b) = enthülsen ꝛc. und bei Campe: Hülsenfrüchte auslaufen, -ein, -ern, s. Nadlof 67 und vgl. bei Kramsch: Leifel-Erbsen = Pahl-Erbsen, womit zu vgl. gr. λοπός, Hülse, und λέπω, enthülse.

Zsstzg. vielfach, vgl. die von Gang und für die mit Verfällen die entsprechenden von laufen, z. B.: Ab-: 1) das Ablaufen, z. B.: Der A. des Wassers; Man sieht gar nicht, wohin das Wasser seinen A. nehmen will. G. 23, 131 ꝛc. (s. 2); Stellt er sie [die gelabte Milch] eingedrängt in geflochtene Körbe zum A. v. Od. 9, 243 ꝛc.; Die Kugel war im A. und es war also gut, daß sie .. die .. Hand der christlichen Kultur auffing und lenkte. G. Pb. 18, 202 ꝛc.; Der A. der Rennpferde. Nat.-Brit. 11, 279 ꝛc.; Die Minute der Ankunft und des A-s [bei Steckbriefen]. Möser Pb. 3, 159 ꝛc.; Der A. einer Zeit, Frist; Der A. [die Verfallzeit] eines Wechsels ꝛc.; Er zitterte vor dem A. der Begebenheit [bevor, wie sie ablaufen würde, vor dem Ausgang]. Campe ꝛc. — 2) der Ort des Ablaufens, nam. vom Wasser: Der A. des Teichs; Geheim, das sich beim A. des Sprudels .. ansetzt. G. 40, 140; Mühlstellen und Ablaufe von Seellen. Pestalozzi 1, 69; Die Juden trinken aus den Quellen, die Griechen aus dem A. und die Römer aus den Pfützen. Zinkgref 1, 154 ꝛc. — 3) (Bauk.) die Aufbeugung einer Linie oder Fläche an ihrem obersten Ende, wie „An-L." die Einbeugung von ihrem unter-

ſten Ende herauf. Sulzer 1, 7 und 149, vgl. Fort-L. 3. — 4) (Schiff.) Der A., das Ablaufen des Stevens, ſeine Neigung über den Kiel hinaus (ſ. 3), beim Vorſteven auch das „Ausſchießen", beim Achterſteven der „Fall", ſ. An-l. 3d. — Accórds [10]. — Án-: das Anlaufen, z. B.: 1) Der A. [das Anſchwellen] des Waſſers ꝛc. — 2) der Lauf auf Etwas zu, wodurch man ſich ihm nähert, z. B.: a) Wir haben viele Hin- und Herläufe gemacht, wir werden noch viele Anläufe und Rückläufe machen. Arndt (Prus DM. 1, 1, 152); Mit Ihnen wollt' ich leben, meine Jugend nutzen und genießen und ſo das Alter im treuen redlichen A. [treu und redlich darauf losgehend, es angreifend, ſ. d., vgl. c]. G. 15. 126 ꝛc. — b) der Anfang (ſ. a und c): Indem wir den A., Ver-L. [Fortentwicklung] und Aus-L. [das Ende] dieſer außerordentlichen deutſchen Erſcheinung überſchauen. Arndt (Monatsbl. 1, 217b). — c) A. zum Sprung, das den Sprung mehrende Laufen bis zur Stelle des Sprungs: Er plötzlich einen A. nahm | und ſprang. Cham. 3, 211; Das lächerliche Bad-Laufen, wo man plötzlich an dem Abſprungsort ſtutzt, nicht von der Stelle kann und den A. wiederholen muß. Jahn Turn. 139 ꝛc. (ſ. Zu-L.) u. übtr.: Einen A. zu Etwas nehmen, einen Anfang dazu machen, ſich dazu anſchicken, vorbereiten, z. B.: Deſſen Sprachorgane ſtockend geworden. Er nimmt immer erſt einen A. durch Bewegen der Lippen und Nachbeißen der Hände und Arme, bis er denn endlich, was er gedacht, heraus ſtößt. G. 23, 109; Einem Theren, der einen A. nimmt, klug zu werden. 5, 185 ꝛc.; Da wird die Maſſe der Schriftwerke vielmehr den Anſtrich von Verſuchen und Anläufen haben. Monald. 2, 225b. — d) Der A. der ſtürmenden Feinde; Er ſtellt ſich vor den Riß, nimmt allen A. an. Fogen (ſ. 5, 177) ꝛc., ſo von allem An- oder Einen Beſtürmenden, vgl. Über-L. 1 (vrsch. Zu-L.): Viel A. von Bettlern, von lügigen Verſtellern haben; Die liſtigen Anläufe des Teufels. Ephſ. 6, 11; Die widerwärtigen Sturm' und Anläuf des Glücks. Schadenreißer 12a. Ungw.: Den A. jeder alten Schuld | gebieteriſch abzuwehren. Heydorn 3, 56, den A. der Gläubiger. — e) (ſ. d) weidm.: Wenn Einem viel Wild zu Schuſſe läuft: „man hat viel A." Laube Brev. 236. — 3) eine anlaufende oder ſchief aufwärts gerichtete Fläche, Linie, z. B.: a) (Bauk.) ſ. Ab-L. 2. — b) (Bergb.) das Anſteigen eines Stollens, einer Streckenſohle ꝛc. — c) (Salzw.) der hintre ſchräg aufwärts gehnde Theil des Herds unter den Zugklöchern. — d) (Schiff.) A. oder Unter-L. des Kiels zum Vorſteven, das ſich dazu mit dem einen aufwärts ſteigenden Arm erhebende vorderſte Ende des Kiels, auch Steven-L., Stemholz. — e) (Schneidemühl.) A. (oder Buſen) der Säge, die Größe der Abweichung der Zahnlinie von der perpendikulären Richtung. Karmarſch 3, 28 ꝛc. — Auf-: 1) ein tumultuariſches Zuſammenlaufen und Lärmen Vieler, durch etwas ihre Aufmerkſamkeit oder ihr Intereſſe in Anſpruch Nehmendes erregt, ſ. Zuſammen-L., z. B.: Es ſammeln ſich alle Gäſte um die Beiden . . Jerzy (in höchſter Verlegenheit zu den Kommandeurs, die einen A. machen): Der Wein ſpricht aus ihm. Sch. 355a; (Man hört Glocken und ein Geklirr von Waffen, die an einander geſchlagen werden.) Hört ihr den A.? das Geläut' der Glocken? | Sie iſt's, das Volk begrüßt die Gottgeſandte. 455a; Tumult auf den Straßen. Geſchrei. Gewölker . . Volks-A. (Volk): Diebe! Mörder! Wer lärmt ſo gräßlich in dieſer Mitternachtsſtunde? 140a; Der Volks-A. neulich in Berlin hätte gar Nichts zu bedeuten gehabt; Das wären nur „Neugierigkeits-Aufläufe". Börne BBr. 1, 441; Gaſſen-, Straßen-A. ꝛc., vgl. Aufruhr und nam. Aufſtand, Empörung, die immer mit feindlicher Abſicht verbunden ſind und z. B.: Erhub ſich ein ſchwerer A. zu Lindow und bürgerliche Empörung. Klumpf 311b. — 2) Der A. [das Auflaufen oder Sich-Anſammeln] der Koſten, Zinſen ꝛc., vrakt. dagegen im Salzw. der Stein-Ertrag, gw. Aus-L.-(t). Ausläufer; Er nimmt jährlich den Aufläuft [des Thalguts, ſ. d.] oder wie wir [bergm.] reden, die Zuteut oder Überlaufs (ſ. d. 3) davon. Matthesius Sar. 126a. — 3) Der A. [das Auflaufen, Anſchwellen, in-die-Höhe-Gehn] des Waſſers, einer Blatter, der Backe, des Zeugs, eines Backwerks ꝛc. und daher auch (Kochk.) eine beim Backen hoch auflaufende Mehl-Speiſe, ſ. Adam. 2, 444; Abenteuer 349 ff.; Punſch-A. 332; Reis-A. Dürer Var. 1, 252 ꝛc., vgl. Juck, Anm. und Auflauf 3. — Áus-: 1) das Auslaufen, der Austritt des Waſſers, eines Fluſſes und die Stelle desſelben, die Mündung ꝛc.: Von ſeiner Quelle, deren A. ins Meer man zugleich ſieht. G. 30, 139; Da der Nil durch Abſetzung ſeines Schlammes den Boden ſeines A-s erhöhte. Kant 9, 9; Dem Malar noch einen ſüdlichen A. geöffnet. Laube Nov. 1, 129 ꝛc., übtr.: [Nichts] vermag auf die Natur | die Quelle fließet ſtets, der A. ändert nur. Hafis 156. Vrakt.: Der Rhein that mit ſeinem A. [übertretend] viel Schaden. Krumpf 10vb. — 2) das von dem Hauptſtamm Auslaufende, ſich Abzweigende, „Ausläufer" (ſ. d. 2), nam. von Bergen: Die Berge, ſowohl die niedrigen Ausläufe ihrer Thäler, als die höheren Hörner. Kohl A. 2, 343 ꝛc., vgl.: Die ſanft abgedachten Ausläufe der Bewicklung [der Spule]. Karmarſch 3, 252; auch übtr.: Weit mehr in den Ausläufen der klaſſiſchen Richtung heimiſch. Monatsbl. 1, 362a ꝛc. und vrakt.: in Schriften eine Abhandlung, wodurch man ſich von dem Hauptthema entfernt, Exkurs. Franz Weltb. 37a; A-e. Luther 6, 219b, auch „auslaufige Rede" 3, 49b; Machet etliche Auslauit heilſamer Lehre. SSW. 63, 141, vgl. auslaufen 4 und Austritt. — 3) das Auslaufen der Schiffe aus dem Hafen (W. Dr. 5, 151), der Wettrenner vom Anfang der Bahn ꝛc. — 4) der Ausgang, ſ. An-L. 2b: Das kann ſehr unangenehme Ausläufe [Folgen] nach ſich ziehen. Holländer Hrl. 1, 154. — 5) ungw. ſ. Ab-L. einer Zeit oder Friſt: Nach dem A. der Pachtjahre. Diedrich Nachgel. 1, 15. — 6) (Bauk.) A., Auslaufung, die Weite, um welche der äußerſte Rand eines Glieds von der Achſe einer Säule heraustritt. — 7) (Bergb.) das Maß des von einem Bergläufer im Karren Fortgeſchafften. — 8) (Kriegsk.) die Entfernung der Zierraten von der Seele der Kanone. — 9) (Salzw.) ſ. Auf-L. 2. — 10) (weidm.) ſ. [13b]. — Bánd-: Draht-L. — Bauch-: Bauchfluß, ſ. Durch-L. — Be-: 1) der Betrag, wie hoch ſich Etwas beläuft: Der B. einer Rechnung, Summe; Im B. von 1000 Thaler; Dem ganzen Steuer-B. Erbzgl. § 130; „Sechs, ſieben Tauſend iſt die ganze Macht." | Ei, unſer Heer vertreifacht den B. [iſt dreimal ſo ſtark]. Schlegel Rich. III. 5, 3. — 2) (Schiff.) die Biegung eines Schiffs oder Schiffstheils: Modelle, die mit ihren Rändern den B., namentlich die Krümmung des betreffenden Bauſtücks darſtellen. Doderl. 101b. — Bei-: Im B., beiläufig, nebenbei. — Blut-: 1) Durch-L. mit Blutabgang. — 2) Blut-Umlauf. — Böten-: das Botenlaufen. — Braut-: vrakt., mundartl. Hochzeit (abd. bruthlouft), z. B. noch (ſchwzr.) im Tell: Den B. halten. Sch. 545a. ſ. [3] und z. B.: Die Wölfe, wenn ſie Hochzeit und B. haben. Luther 3, 423b; Walſche Hochzeiten, florentiniſche Hantebrautlauf. Fiſchart B. 254a und vgl. Friſch 1, 129; Schm., Grimm ꝛc. — Büchſen- [6]. — Chriſten-: der Lebenslauf oder das Leben einer Perſon im Chriſtenthum. G. 17, 140. — Damaſcéner- [6]: aus Damaſcenerſtahl. — Dauer- [13]. — Dienſt-: die Karriere; der Dienſt als die Laufbahn des Verdienſteten: Sich zu ihrem künftigen D. vorüben. G. 22, 114. — Döppel-: [6] und [10]. — Drähts [6]: Band-L., Gewehr-L. aus auseinandergelegten und zuſammengeſchweißten vierten Bändern oder Drähten. — Dúrch-: 1) Diarrhöe, ſ. Blut-L. [1], Durchfall, Katharine ꝛc. — 2) zuw.: Ort, wo ein Körper durchläuft. Adelung. — 3) das Durchlaufen. — Ein-: 1) das Einlaufen (ſ. d.), z. B. des Schiffs in den Hafen. Eilers 1, 160 ꝛc. — 2) in Kanzleien, Komtoiren ꝛc. eingelaufne Schriftſtücke, ſ. Eingang 3: (Am Pult): Was da wieder für eine Menge Einläufe gekommen ſind! Gutzkow Lenz 52. — Eis-: das Laufen auf dem Eis mit Schrittſchuhen. Kl. Dr. 1, 207; Zum Eiſes-L. Bodenſtedt 1, 11; Schlittſchuh-, Schrittſchuh-L. — Ent-: das Entlaufen (ſelten): Der Schulen- (B. Heppel 12, 195, das Entlaufen aus der Schule. — Érden- [2c]: vgl. Welt-L.: Nothwendig iſt der hohen Natur Geſetz, | Nothwendigkeit die Krone des E-s. H. — Fáckel-: Wett-L. mit Fackeln in den Händen. V. Ae. 1, 406. — Fehl-: wobei man das Ziel verfehlt. Luther SSB. 64, 200. — Flínten- [6]. — Flúß- [2b]: So weit ſeine Flußläufe in Bergkrematen gehen. Kant N. 2, 133. — Fórt-: 1) fortgeſetzter, fortdauernder Lauf: Die Steckbriefe . . in ihrem F. Möſer Ph. 3, 158; Doch | ſtrömet er [der Strom] und wird ſtrömen in ewig rollendem F. V. H. 2, 222 ꝛc.; In einem beſtimmten F. [Ver-L.] der Dinge. H. Ph. 10, 345. — 2) Ver-L.: Im F. der Erzählung ꝛc. — 3) (Bauk.) Viereckte Grundſäule, runder F. H., der ſich als Fortſetzung (ſ. 2) daran ſchließende Theil, vgl. Ab-L. 3. — 4) Weg-L. — Frét-: (Mühl., Waſſerb.) Gerinne, wodurch das überflüſſige Waſſer frei abläuft, Freigerinne, ſ. Arche 7. — Gégen-: Lauf in entgegengeſetzter Richtung oder gegen Etwas. — Gerichts- [2c und e]: Gerichtsverfahren. Kraut. — Gewéhr- [6]. — Háar-: am Webſtuhl die obre Reihe der Litzenfäden wie „Stelzen" die untre, ſ. Fach I. 12. — Háſen-: 1) [1]. — 2) [3]. — 3) [13a] ꝛc. — Háupt-: hauptſächlicher Lauf, Gegſ. Neben-L., z. B. [2b]: Obgleich das Waſſer . . ſeinen H. von Südweſt nach Nordoſt richtet. G. 25, 140. — Háus-: Hauslaub. — Hélden- [1a]: die Laufbahn eines Helden, Heldenthaten. G. 13, 27. — Hér-, Hín- ꝛc.: ſ. An-L. 2a: Alſo wuchs das Getös bei des ſammtlichen Haufens Heran-L. Boggeſen 2, 365. — Himmels- [2d]: Lauf, Um-L. des Himmels, der Himmelskörper. — Hínd-: Lauf der Hinde (ſ. d. u. Haſen-L.), danach auch Pflanzenname: Cichorium intybus. — Hinter- [13a]: Seine langen Hinterläufe. Tſchudi Th. 201. — Hírſch-: ſ. Haſen-L. — Irr-: Irrfahrt ꝛc.: Wo meine Irrläufe mich am Rhein umherfahren. Hotter Od. 1, 126. — Jágens- [13b]. — Jáhr(es)-: ſ. [2e und Anm.]: Wie der Jahrlauf [die Zeit] | Mundein ſchleicht. V. H. 2, 21; Was beſtimme den Jahr-L. 2, 263 — Woher der Jahreszeiten Ordnung. W.: ferner — Jahrgang (ſ. d.), nam. vom Wein: Faß an Faß . . | der beſten Berg' und Jahresläufte. G. 12, 13. — Kanónen- [6]. — Kétten-, Kíebitz- [13]. — Kréis-: Lauf im Kreiſe, in einer Kreisbahn, ſ. Um-L.: K. der Planeten, des Bluts; In den K. ihres [der Natur] Tanzes. G. 40, 385; Deine Wünſche beſchränkt der Grenzen ruhiger K. Sch. 75b; Durch einen wunderbaren K. der Dinge traf man jetzt wieder auf dem nämlichen Boden zuſammen. 894b; Nach Vollendung meines großen K-s [meiner Tour] durch alle helleniſchen Kolonien. W. 23, 106 ꝛc. Minder gw.: So bleibt vom geſunkenen Wurfe auf der Fläche der Waſſer ein ausgebreiteter K. Kl. W. 10, 169. — Kriégs-: ſ. [2e und Anm.]: die Zeit des Kriegs und die Ereigniſſe im Verlauf desſelben: In wüſten Kriegesläuften. Fenkigrath Garb. 122; Die Kriegsläufte ſind mächtiger als die Könige. G. 25, 95; 155; 26, 235; 27, 65; 149; 254; 265; Lehmann Chron. 1 ꝛc.; ſeltner: Übung der Kriegsläuf [im Kriege]. Schadenreißer 60a. — Lébens- [2e]: die Reihe der Jemandes Leben bildenden Ereigniſſe und die Erzählung derſelben (ſ. Biographie und vgl. Lebensverlauf): Mein L. iſt Lieb' und Luſt ꝛc. Ausw. d. Lied. 201; Er ſah die bürgerliche Geſellſchaft als einen Naturzuſtand an, der ſein Gutes und ſein Böſes habe, ſeine gewöhnlichen Lebensläufe, abwechſelnd reiche und kümmerliche Jahre ꝛc. G. 18, 339; Lebenslaufe nach aufſteigender Linie. Hippel; Nun höre meines L-es Kürze. Klopſtock 1, 150; Mich längt nach eurem L. V. Sh. 1, 103; Ihre geheimen Nachrichten von Tiekleens bisherigen L. W. 16, 161; Von Curtius bis zum Pythagoras und dann ſo weiter . . Du magſt mir in ſo vielerlei Lebensläufen 'was Ehrliches erfahren haben. W. Luc. 1, 125 ꝛc. — Léhr-, Lérn-: ſ. Kurſus. — Muskéten- [6]. — Nách-: 1) das Nachlaufen und etwas Dasſelbe Bewirkendes, nam. = „Liebestrank", deſſen Genuß den Trinkenden einer Perſon nachlaufen machen ſoll. — 2) ſ. Ver-L. — Ober-: 1) [11b]. — 2) [2b] der obre Lauf eines Fluſſes ꝛc. — Oktáven- [10]: Lauf durch die Töne einer Oktave, z. B. Sulzer 3, 381, oder ein Doppel-L., wo die Töne je um eine Oktave entfernt ſind. — Pfeil-: pfeilgeſchwinder Lauf. Lind. Schl. 3. — Pósten-: Poſtkurs. Jenaer 6, 398. — Regénten- [2e]: Regierung, vgl. Lebens-L.: Die raſtloſe Arbeit ſeines langen R-es. Sch. 275b. — Reigen- [13]. — Réiſe-: 1) die Fahrt, der Reiſekurs: Für jeden Tag, ſolang ihr R. | berechnet iſt. W. 11, 276 ꝛc. — 2) vrakt. (ſchwzr.): Annahme fremder Kriegsdienſte ohne Wiſſen und Willen der geſetzlichen Obrigkeit, auch einfach: Lauf (Adam. 2, 443 und dazu Laufgeld, ſ.

d. 2), Das Reis-Gelauf, -Laufen. s. reisig. — Róss-: [1]; auch als Längenmaß: 300 Stadia oder Rosslauf. Stumpf 391a. — Róth-: Name mehrerer Krankheiten, so der Rose, s. auch Antoniusfeuer. Jos Müller 6, 29; ferner: die rothe Ruhr, der rothe Durch-L. — Rück-: das Rückwärtslaufen, s. [13] und z. B.: Der Zurück-L. der [abgeschossnen] Kanone. Bornh 749. — oder der Lauf nach dem Ausgangspunkte zu. — Rund-: Kreis-L. — Schlángen-, Schnécken- [13]: je nachdem man eine sich schlängelnde oder schneckenförmige Linie beschreibt. — Schnéll- [1; 13]: schneller Lauf, Galopp. — Schréckens- [2c und Anm.]: schreckliche Zeiten u. Ereignisse: In jenen Schreckensläuften, | wo Menschenfluthen Land und Volk ersäuften. G. 12, 15. — Schritt-schuhe: Eis-L. — Sieb- [12]. — Sónnen- [2d]. — Sphären-: Kreis-L.: Fels und Meer wird fortgerissen | in ewig schnellem Sph. G. 11, 13. — Stér-bens- [2c und Anm.]: Pestzeiten (s. Sterbe): In Sterbensläuften und Pestzeiten. Garzoni 740a; Zinkgräf 1, 322 ꝛc. — Stérnen- [2d]: Die Sterne lugen nicht. Das aber ist | geschehen wider St. und Schicksal. Sch. 379a, vgl. Stern, Planet, Gestirn. — Steven-: s. An-L. 3d. — Streit-: Wett-L.: Mit der britannischen | sah ich im St. Deutschland's Muse | heiß zu den krönenden Zielen fliegen. Kl. Od. 1, 108. — Stúrm-: der Lauf Anstürmender, auch [13], s. Sturmschritt. — Táges- [2c und Anm.]: Grauet sich ein heitrer T.! G. 6, 129; Mz. Tagesereignisse: 27, 57. — Tháten- [1a und 2e]: Im Thaten- und im Wette-L. | ist's rathsam, nicht zu ruhn. Klamm 4, 173. — Thóren- [1]: Wandel eines Thoren: Wie lange rennst .. | du deinen Th.! Rückert Mak. 1, 54. — Über-: 1) der Zustand, wo Jemand von lästigen Personen überlaufen wird und die daraus erwachsende Überlast: Das Zanken der Parteien, | der Ü. des Volks. Logau Zug 56; Von ihrem großen Gedräng und Ü. Denkr. 1, 279. — 2) das Über- oder Hinüberlaufen über Etwas, z. B.: Hoch genug, eine Sommerfluth abzuweisen, aber den Winterfluthen den Ü. zu gestatten. Krünitz 5, 676 ꝛc. — 3) der Überschuß, der Belauf der Einnahmen über die Ausgaben: Zahlet Alles ab und behält noch Ü. Matthesius Ehr. 208b; Dens. (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 34), s. Auf-L. (2). — 4) [11b] z. B. Fischart (Wackernagel 3, 1, 504 Z. 33); Olearius Reis. 55a; W. Luc. 1, 259 ꝛc. — Um-: 1) umlaufende Bewegung: a) Kreis-L.: Das Rad macht 30 Umläufe in der Minute; Sich drehen in rummelnden Ü. B. 1, 57; Der Ü. der Planeten um die Sonne; Der Ü. eines Jahrs; Seit mehr als 13,000 Jahrumläufen der. B. Kr. 3, 373; Vierjährigen Ü-s. Baggesen 2, 324; Der Ü. des Bluts; Zusammenkünfte, die sie .. in einem festgesetzten Ü. halten. Cl. Brentano Kabn. 35 ꝛc. — b) indem der Begriff der vollendeten Rückkehr zum Ausgangspunkt zurücktritt, wie bei Zirkulationen: die nicht stockende Bewegung, wodurch Etwas von Einem zum Andern geht: Etwas .. ein Gerücht, eine Geschichte, Geld ist in Ü., wird in Ü. gebracht, gesetzt; Wenn der König nicht seinen Stempel darauf gedruckt und ihm Ü. in seinem Lande gegeben hatte. Genz 1, 150; Schmähgeschichten, die über uns im Ü. sind. Heine Verm. 1, 9; Das stockende Geld in Ü. zu bringen. Sch. 109b; Chamisso 4, 157; Ich übersah den Ü. [Wechsel] irdischer Dinge. 2, 14; W. 19, 27 ꝛc. — 3) ein Umlaufschreiben. Jahn M. 217, s. Kurrende, Zirkulär ꝛc. — 4) (Bauk.) s. Umgang 3: Die Thürme, der Ü. angezündet. Jos Müller 24, 296. — 5) Fingerwurm, s. Nagelbr. — Únter-: s. Ober-L. 1 und 2. — Ver-: 1) das Verlaufen, zeitlich: Nach V. einiger Jahre. — 2) die Art, wie etwas verläuft, sich fortentwickelt, s. Verlauf 1 und An-L. 2b: Ich will dir den V. [Hergang] erzählen; Im V. der Geschichte. Herodian III. 5, 219; Auf dem Theater, wo der V. seiner Niederträchtigkeiten abgerennen wird. G. 27, 262; Seine zwölf Monate in sechs Blättern .. Wie er immer zwei auf zwei zu paaren gewußt und wie aus dem V. [Übergang] des einen in den andern ein vollständiges Bild darzustellen gelungen sei. 31, 201 ꝛc.; Der Lebens-V. solcher Geschöpfe ist ein fortwährendes Umbilden. 36, 11; Daß die Revolution kein Rechts-V. war. Hoffmann (Demokr. Lied. 215). — Vór-: 1) etwas Vorhergehendes, Vorlaufendes, nam.: a) (vrakt.) ein dem eig. Ereignis vorangehendes und verkündendes, Vorbote (s. d.), Vorgänger: Es sei des Entchrists [Antichrists] Spiel oder sein nächster V. Luther 1, 291a; Zum V., als die Morgenröthe sie seiner hellen Zukunft daher leuchtend. Luther 8, 319a; Zeichen, die zur letzten Zeit geschehen und dieses Tages Verlauf sein sollen. 8, 329b ꝛc. — b) das beim Keltern sowie beim Destillieren zuerst Ablaufende, im Gegs. zum Nach-L., — s. Vor- (oder Nach-) Druck, -Lauf, -Sprung ꝛc.: Nach-L. und V., die bei der Branntweindestillation (nach dem ältern Verfahren) zuletzt oder zuerst übergehenden Destillate. Beide, besonders der Nach-L., besitzen einen weniger reinen Geschmack ꝛc. Karmarsch 2, 726. s. Lutter; Kommen die ganzen Beeren direkt, ohne vorher getreten zu sein, auf die Kelter, so ist der zuerst ablaufende Most, Vorschuß oder V., Vorlauf, von weit feinerem Geschmack als der später erfolgende. 3, 613; Ich erhielt Ihr „Etwas Vorläufiges" .. und hat noch eben Zeit, den herrlichen V. zu kosten .. Gott gebe, daß mir der Nach-L. zu seiner Zeit auch so schmecke .. Ich äquiviere und wortspiele mit „vorläufig" und „V.", ohne auch nur im geringsten vorher zu erklären, ob ich den V. von der Kelter oder von der Blase verstehe. L. 10, 172 ff. ꝛc. Übtr.: Der V. von der Kelter, der Seim vom Most [das Vorzüglichste]. Fischart V. 134b; Abgeseimte Zungen, | des Unsinns V. Lichtwer 137; Wilde, nichtswürdige Range, des Teufels V. Lafontaine Anm. 9 ꝛc. — 2) der Vorsprung vor einem Wettlaufenden: Bewilligte ihr 20 Schritte V. Goly 3, 242. — 3) [10] Weil er nun [beim Choral] in den Vor- und Zwischenläufen [Vor- und Zwischenspielen] beständig mit Sexten und Terzen um sich warf. Zelter 3, 19. — Vórder-: [13a]. — Vórn-: Akrostichen. — Wásser-: 1) [2b] auch Wasserrinne ꝛc.: Alles zur Berechnung und zum W. dienende Steinwerk. G. 31, 362. — 2) s. 1 (Bergb.) Gehen die Stollen an zwei Seiten zu Tage aus, so nennt man sie Reichen oder Wasserläufe. Karmarsch 1, 165. — Wéchsel-: wechselnder Lauf, namentl. [2c]: Jemals .. im W. der Zeit. Schlegel Gäs. 3, 1. — Wég-: gew. das Weglaufen. — Wélt- [2c]: Daß solche große Töne und größere einst wiederkehren müssen in der Symphonie des W-s. Hölderlin H. 1, 112; Nach dem geringen W. Musäus Ph. 2, 227, wie es zur Zeit in der Welt geht. — Wétt- [1]: Lauf um die Wette, wer zuerst ans Ziel gelangt, den Preis gewinnt (s. Streit-L.), eig. und übtr. G. 17, 323; 18, 79; Platen 2, 201 ꝛc., seltner: Wette-L. Klamm 4, 33; 173. — Wúnder-: wunderbarer Lauf, z. B. [2d]: Wer bestimmt dem W. zahllosser Erden Grenzen? Schleiermacher 1, 131. — Zéit- [2c und Anm.]: die Zeit in ihrem Verlauf; nach Dem, was sich darin begiebt: Durch nie zu berechnenden Z. [unermeßliche Zeit hindurch]. Platen 4, 45; Nach einem entzückenden Z. von zwei Jahren. W. 34, 17; Dieserlei Untersuchungen ist der gegenwärtige Z. nicht sehr günstig. F. A. Wolf H. 18 ꝛc., nam. in Mz.: Daß die Überzeugungen und Ansichten mit den Zeitläufen wechseln mußten. Schlegel Mischk. 6; Wegen der ungünstigen Zeitläufe. 108; In Zeitläuften, wie die unsrigen. W. 24, 10 ꝛc., häufiger: Zeitläufte. G. 27, 50; 33, 225; Hebel 8, 231; Immermann M. 1, 394; L. 11, 82; Luther 6, 2b ꝛc., auch: Ihn schenkte | der Nothdurft dieses Zeiten-L-es | Gott. Sch. 307a. — Zickzack- [13]. — Zir-kel-: Kreis-L. — Zu-: das Zuströmen und die zuströmende Menge: Den Ab- und Z. des Wassers ꝛc., am häufigsten von Personen, die sich zu Etwas drängen: Ein Kaufmann hat Z. von Kunden, ein Theater von Besuchern, ein Prediger von Zuhörern; Manch schlecht Wirthshaus hat Einkehr und Z. Musäus Ph. 2, 94; Eine Karelle .., wohin der Z. größer war. W. 11, 161 ꝛc. Ungw. st. An-L. (1c): Die Gemsen können ohne Z. senkrechte Sprünge machen. Kohl A. 1, 55. — Zurück-: s. Rück-L. — Zusámmen-: 1) Auf-L. 1: An gemeinen Orten und bei Zusammenläufen. Fichte 6, 146. — 2) eine zusammengelaufne Volksmenge: Nicht für des Marktes Z. gedichtet. Jahn V. 238. — Zwíschen-: 1) s. Vor-L. 3. — 2) das Dazwischen-Laufen oder -Treten: Wie .. | des dunkeln Mondes Z. | ihr [der Sonne] flammend Antlitz uns entziehet. Uz 2, 143 — u. ä. m.

II. Gelauf(e), Gelǎuf(e), n., -(e)s; 0: 1) das fortwährende Laufen: Das ist heute ein Gelaufe und ein Gerenne. Deurdir 2, 166; Das Gelauf von so vielerlei Menschen. Iffland 9, 4, 25; Klinger Th. 2, 354 ꝛc., m. Uml. Gotthelf Sch. 194; Kurz Senn. 229; Weikn. 165; Stumpf 527a; Gelǎufe. Luther 1, 306b. — 2) weidm.: Gelǎuf: a) Ort wo Federwild gelaufen ist. Laube Grw. 256 ꝛc., „Laufel". — b) Windhunde haben gutes oder schlechtes Gelǎuf [zum Laufen geeigneten Boden oder nicht]. ebd.

Laufel, f.; -n: 1) Laufstehne. — 2) Gelǎuf 2a.

Läufel ꝛc.: s. Lauf, Anm. und Läufer, Anm.

Laufen, lief; gelaufen; läufst, läuft: intr. (sein, zuw. haben), tr. und refl.: 1) zunächst von Menschen: sich in der Richtung eines vorwärts Fallenden, mit vorgeneigtem Körper durch Vorwärtswerfen der Beine fortbewegen, z. B.: Das Kind lernt erst kriechen, dann l., dann gehen (s. d.) ꝛc., wobei zumeist der Begriff der beschleunigten Bewegung hervortritt, die noch schärfer in „rennen" (s. d.) ausgesprochen ist, z. B.: Wie er eilig sich nach der kleinen Stadt wendete, durch die Straßen derselben mehr rannte als lief. Tieck V. 5, 6 ꝛc., wie denn auch beide Wörter, einander verstärkend, verbunden werden, z. B.: So rennt und läuft nun ein Jeder, um den traurigen Zug .. zu sehen. G. 5, 3 ꝛc., während freilich mehr mundartl. l. sich auch von einem mehr gemeßnen Wandel findet, z. B.: Verbringt den ganzen Tag mit Spazieren-L. Platen 7, 6 ꝛc., s. Immer Sch. 7. Wie von Menschen gilt l. auch von Thieren (s. 2). — a) L., allein oder mit adverb. Bestimmungen, nam. des Orts, s. gehen 2 und 3, eig. und zuw. übtr., — vgl.: Die Knaben L. in der Straße (umher), L. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Der ewig l-de Jude [s. d.]. Musäus V. 3, 94 ꝛc., der rastlos wandernde; Der Mann, das Vieh läuft, läuft schnell; L., was man kann, — aus Leibeskräften, schnell wie der Wind; Einen Klepper .., der dem Winde zugleich läuft. W. 21, 190; Eine ältere Bekanntschaft unsres Vetturins, die seinem Maulthiere gleichlief [damit Schritt hielt]. G. 23, 364; Wenn man Andern gleich- oder gar vorläuft. 14, 73; Neben Einem l.; Ihm vorbei, vorüber l. ꝛc.; (An, daher, einher, der, herbei, hervor, hin ꝛc.) gelaufen kommen (s. d. 5b); Zu, nach Etwas her, hin l.; Hin und her l.; Aus dem Garten heraus, in die Stube hinein l.; Aus dem Gefängnis l., fort, weg l.; Wer Das wissen will, darf nicht weit l. Jer. 2, 24; Vorwärts, rückwärts, seitwärts L. ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel l., s. u.: gegen. — Auf den Zehen, Haken ꝛc.; auf der Straße ꝛc.; auf dem Eis (mit Schlittschuhen) ꝛc.; auf die Straße, aufs Feld; auf den obersten Boden hinauf l. ꝛc.; weidm.: Der Rehbock läuft aufs Blatt (s. d. II. 1), oder aufs Reizen (s. 2); Das wilde Schwein läuft auf das vorgehaltne Fangeisen ꝛc.; ferner vrakt.: Das ist auf etlich Tonnen Golds gelaufen. Luther SA. 56, 103, gw.: hat sich darauf bel., ist so hoch angelaufen ꝛc. — Aus der Thür L.; Aus der Schule, aus dem Dienst l., sie in Stich lassend ꝛc. — Durchs Haus L. ꝛc.; übtr.: Durch die Schule (s. d.) l.; Wild, bunt, durch einander l., s. Ja; Durch die Balken l. G. 26, 374, s. u.: Spießruten l., auch bloß: 'N Deserteur .. muß 3 Tage l. Jos Müller Lud. 2, 318. — Mit dem Kopf gegen oder wider die Wand l., anrennen, vgl.: Er läuft mit dem Kopf an ihn und sieht halsstarriglich wider ihn. Hiob 15, 26. — Ist er trunkener Weis hinter sich gelaufen [vrakt.: rückwärts]. Schadenreuter 45a; Hinter die Schule L., sie absichtlich versäumen, schwänzen. — Im Garten (umher), in den Garten l.; In den Schranken, in der Rennbahn l.; Einem in die Arme l.; Einem in den Weg (s. d.) l.; In die Wirthshäuser L., sie viel besuchen; Ein Hase, der ihm als Deputat seiner Stelle in die Küche (s. d. 1d) gelaufen. G. 21, 143, übtr.: Kopfüber in sein Verderben l.; Daß ihr nicht mit ihnen laufet in dasselbige wüste und unordentliche Treiben. 1. Petr. 4, 4; Mit Einem in die Wette (s. d.) l., vgl. „um". Schwzr.: Ich mußte den ganzen Tag in Besuche l. Jos Müller 13, 396. — Mit Einem l., gemeinsam, z. B. um (s. u.) die Wette, auch übtr.: Wenn du einen Dieb siehst so läufst du mit ihm und hast Gemeinschaft mit den Ehebrechern. Ps. 50, 18 ꝛc., s. „in". — Nach Hause l.; Möcht' ich doch auch, in der Hitze, nach solchem Schauspiel so weit nicht | l. G. 3, 5; Der nach dem Glück läuft, per fas et nefas. 29, 274; Soll aber ein Philosoph nur nach dem Spielwerk schöner Farben l.? 39, 336; Daß ich mehr danach gelaufen und gearbeitet habe [s. u., vgl. Phil. 2, 16] als ihr Alle drei. Luther 5, 271b; 6.

46b ꝛc.; Nach dem Arzt l., ſ. „um“. — Über's Eis l.; Wie der Hahn (ſ. d. 1) über die Kehlen l. oder weg-l.; Das Wild lief über den Dornſtrauch und zerriss ihn. 2. Kön. 14, 9, und übrtr. (bibl.): Mit den Füßen überhin (Jeſ. 51, 23) oder darüber (Luther 5, 533b) l., Etwas mit Füßen treten. — Um die Mauer (herum) l. ꝛc., auch: Um den Arzt [zu holen] l. Rank Arm. 140 ꝛc., ſ. „nach“, auch: Um Etwas (als den Preis) l., ſo nam.: Um Einem um die Wette (ſ. d.) l., und dafür auch: in die oder zur Wette l., und verſchmelzend: wett-l. (ſ. d.). — Maron lief mitten unter die Gemeine. 4. Moſ. 16, 47 ꝛc., ſ. mit-l. — Von Einem zum Andern l.; Davon (ſ. d.) oder fort-l. ꝛc. — Vor Einem l., örtl., aber auch: aus Furcht vor ihm — fliehn: Vor deinem Drohn läuft keine Katze. Lichwer 123; Ein Buch, vor deſſen Größ' und Schwere | der Vater faſt gelaufen wäre. 151 ꝛc.; dichter.: Mein Jagdhund . . flog, als ob ein Wild ihm liefe. Freiligrath Barb. 41. — Wider oder gegen (ſ. d.) Etwas l. — Zu einem Ziele hin, zu Einem als ſeiner Zuflucht l.; Einem zu Hülfe (ſ. d. 2) l.; Mit einem zur Wette (ſ. d.) l., vgl. „um“ u. ä. m. — In der Regel gilt hier das Hilfszeitw. „ſein“, doch findet ſich auch „haben“, wo nicht ſowohl die Ortsveränderung, als die Anſtrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben werden ſoll, z. B.: Als der ich nicht vergeblich gelaufen noch gearbeitet habe. Phil. 2, 16; Luther 5, 271b (ſ. o. „nach“); Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zuſammenbrach. SW. 64, 37; Wer ſelig in den Himmel bringt, | Der hat recht wohl gelaufen. Bach (Wyſtäter Bibl. 5, 146); Wie Euch die Stirne brennt! | Ihr habt gelaufen und ihr habt geſprungen. Freiligrath Barb. 100; Ich war ein fleißiger Mann, hab über Land und Sand gelaufen und ſie ehrlich ernährt. Schiller 4, 54; Ich habe zwei Stunden auf dem Eis gelaufen, Schlittſchuh gelaufen, ſ. f, wie überh. die Bew. übers Hilfszeitw. für d—f und auch für 3 gilt. — Ferner mit abhäng. Kaſus, ſo: b) mit Dat. ſ. a: „vor“ Einem l. — c) m. Genit.: Seines Wegs, ſeiner Wege, ſeiner Straße l., ſ. d, a u. gehen 4c. — d) mit Accuſ. des Maßes — räumlich und zeitlich: Er iſt eine Meile, — eine Stunde, — eine Meile in einer Stunde, — auf die Meile eine Stunde gelaufen (ſ. e) ꝛc. — e) mit „Lauf“ (ſ. d. 1) oder ähnl. Wörtern als Obj.: Jer. 5, 5; Arabi 283; Das Thierlein laufft einen ſanften Trab. Hebel 3, 240; Seine Straße, ſeinen Weg l. (ſ. d), auch übrtr.: So laufe ich den Weg deiner Gebote. pſ. 119, 32; Was ich auch für Wege gelaffen | auf'm Meerpfad habt ihr mich nie betroffen. G. 3, 27; Laufet [„wandelt“ ſ. Meyer Sch. 7] Brüder, eure Bahn | freudig, wie ein Held zum Siegen. Sch. 19a, vgl. pſ. 19, 6 ꝛc., ſ. c. — f) in einigen beſtimmten (größtentheils ellipt.) Verbindungen: [Auf] Botſchaft (ſ. d. 1) u. dafür nach Abelung auch — Poſt l.; Gänge für Jemand l. [ſie l-d beſorgen]; Ein bloßes Bedientenleben; denn ſie mußten Gewerbe l. ꝛc.; Boten l. (ſ. Bote 2 und boten, Anm.), z. B. Hp. Sal. 1, 30 ꝛc., wofür es ſelten — wohl nur im Streben nach „Korrektheit“ — heißt: Ich will euch Bote l. Freytag DW. 82. — Schlittſchuh l. [mit Schlittſchuhen auf dem Eiſe], ſ. a am Schluß. — Die Soldaten haben zweimal Sturm gelaufen wider die Mauer, als vollſtändig tr. (vgl.: gegen Etwas anſtürmen, eig. und übrtr.): Der Ocean läuft [lauft. 1, 70] gegen den Olympus Sturm, Sch. 17b; 140a; Die vielen Deklamationen, womit von dieſer Seite der von den Kritikern gegen mich iſt Sturm gelaufen worden. 160b; Bisher hatten ihn . . Leiden und ſein männlicher . . Sinn von jedem beängſtigenden Nachdenken abgehalten; die letzten 48 Stunden jedoch hatten allmählich auf ſeinen Kopf Sturm gelaufen. Tenſtedt Reg. 1, 139 ꝛc. — Gefahr (ſ. d.) l., z. B.: Weißeſt du die Gefahr laufen und (ſ. d. †) einem freien Volke . . Feſſeln ſchmieden? W. 9, 128, zuw. mit einem zweiten Acc.: Ich muß das letztere Gefahr l. [riskieren, wagen]. L. 7, 304. — Ein Soldat muß zur Strafe [durch die] Spießruthen oder Gaſſen (ſ. d. 2) l.; Gaſſe l. Höfer Reb. 2b, ſ. 1a. — (Schiff.) Der Wind läuft Schulen od. richtiger als Zeitw.: ſchulen (ſ. d.), es fängt an, totſtill zu werden. — g) Bergb.: tr.: Berge l., ſie auf dem Laufkarren fortſchaffen: Das Erz ab-l., nach den Förderſchächten bringen, es an-l., ankarren ꝛc. (ſ. Zſpg. von karren). Ähnlich in Salzw.: Die Soole in die Koten l. (oder tragen). — h) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Lauf galant die Füße wund! Arnim Gd. 131; Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), ſich (Dat.) Blaſen unter die Füße, die Schuhſohlen dünn (oder ab-), entzwei (oder durch-) l.; Sich (Acc.) wund, heiß, matt (oder ab-), mude, lahm, außer Athem, athemlos, hellig (ſ. d.) l.; Der Mühlſtein (3a) hat ſich ſtumpf (oder ab-) gelaufen ꝛc.; Ein Schiff in den Boden l. oder rennen ꝛc. — i) impers., refl.: Es (ſ. d. 7) läuft ſich hier ſchlecht; Bergan läßt ſich nicht ſchnell l. — 2) intr. (haben): von einigen Thieren: a) läufig (ſ. d. und Lauf 3) ſein und ſich begatten, vgl.: Du läufſt umher wie eine Kamelin in der Brunſt und wie ein Wild in der Wüſte pflegt, wenn es vor großer Brunſt lechzet und läuft . . Du ſprichſt: Ich muß mit den Fremden buhlen und ihnen nach-l. (ſ. d.). Jer. 2, 24 ff.; Die Hirſchen und Eberſchweine in der Brunſt und Hunde und Füchſe, wenn ſie l. oder rammeln. Luther 5, 22b. — b) von Fiſchen: lebendige Junge gebären, z. B. von den Aalen (nach der irrigen ältern Annahme) bei Adelung. — 3) intr. mit nicht-perſönl. Subj., und zwar, wenn deſſen Ortsveränderung bez wird, mit „ſein“, ſonſt mit „haben“, zuw. auch mit Obj., ſ. 1e: a) Ihre Füße [— ſie] l. zum Böſen. Spr. 1, 16 ꝛc., oder nach Analogie eines belebten Weſens, z. B.: Das Wild (ſ. 1) — die Beute läuft Einem von ſelbſt ins Netz, in die Hände; Das Geſchäft läuft oder rennt mir ſo von ſelbſt in die Hände; Sokrates ſelbſt hätt' es [das Glück] ſchwerlich von ſich geſtoßen, wenn es ihm ſo ungeſucht in die Arme gelaufen wäre. W. 23, 317 ꝛc. — Das Weſen, was Ihr treibt, läuft ſo kunterbunt durch einander. Lenz NKr. 4, 173, ſ. 1a „durch“. — Sachen, welche wider das Chriſtenthum l. Rabner 1, 164, ſ. 1a „gegen“ und „wider“ ꝛc. — Er ſendet ſeine Rede auf Erden, ſein Wort läuft ſchnell [gelangt ſchnell ans Ziel, wirkt ſchnell]. pſ. 147, 15: Betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe [„ſchnell ſich verbreite“. Es]. 2. Theſſ. 3, 1 ꝛc.; Wenn dieſer Brief 9 Tage läuft [oder geht, vgl. i]. Immermann 6, 390 ꝛc. — b) Das Schiff läuft, fährt, ſegelt; läuft vom Stapel oder ab, aus dem Hafen oder aus (ſ. aus-l. 4a); in den Hafen oder ein, auch binnen; auf den Grund oder auf (vgl. laden) ꝛc. — c) Das Rad läuft um die Axe, die Erde um die Sonne, der Mond um die Erde; Die Kometen l. in ſehr excentriſchen Bahnen um die Sonne; Die Sonne . . freuet ſich wie ein Held zu l. den Weg (ſ. 1e) ꝛc.; Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas 10 Linien zurückziehen, über welche er gelaufen iſt, daß die Sonne 10 Linien zurück-l. am Zeiger, über welche ſie gelaufen iſt. Jeſ. 38, 8 ꝛc. — d) Etwas läuft, rinnt, fließt, ſtrömt ꝛc.; Das Waſſer läuft aus einem Gefäß ins andre; der Fluß in ſeinem Bett, ins Meer; das Blut in den Adern, aus der Wunde, ins Becken; Thränen aus dem Auge, über die Backen; der Schweiß von der Stirn, der Sand aus der Sanduhr; Meine Hände troffen mit Myrrhen und Myrrhen liefen über meine Finger. Hohel. 5, 5; Wieſengrund, durch welchen ſich eine klare Quelle bald kurzte, bald l-d ſchlängelte. G. 19, 76 ꝛc., zumeiſt mit „ſein“, doch, wo das Bleiben in beſt. Bahn bez. wird, auch mit „haben“: Nun ſteckt das Blut, das ſonſt ſo ungeſtüm | in ſeinen Adern ſtets gelaufen hat ꝛc., vgl. c. — e) metonym. vgl. z. B.: Der Wein iſt aus dem Faß gelaufen (d) und: Das Faß hatte ſchon einige Zeit gelaufen [geleckt, ſ. d. 1], ehe ich es bemerkte, m. „haben“, da hier von keiner Ortsveränderung des Subj. die Rede iſt; Das Licht hat ſchlecht gebrannt, es hat fortwährend gelaufen oder geleckt ꝛc. Doch in Zſpg. mit „ſein“, z. B. vgl.: Die Milch iſt über den Rand des Topfs gelaufen; Die Milch, — der Torf iſt übergelaufen; Der Wein, — das Faß iſt ausgelaufen (es iſt leer). — f) (ſ. d) Dem's feurig durch die Wangen lief, wenn man | von Freiheit ſprach. Sch. 245a, zunächſt etwa: das Blut, dann: ein Gefühl, eine Empfindung ꝛc. — Wenn bei der Ballade nicht Jedem es kalt über die Haut l. muß. B. 464b; Wenn es mir nicht ſelber eiskalt über den Rücken gelaufen wäre. Cham. 4, 260 ꝛc., vgl.: Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib. G. 11, 118; Ein Todesſchauer lief ihr längs dem Rücken hinab über Dem, was ſie zu hören bekam. Muſäus M. 4, 94, und volksthüml.: Der Tod läuft Einem übers Grab; Sie hörte grade um ſo lieber von Dingen, die ihr über den Rücken liefen [Schauer erregten]. Luykon N. 4, 127, vgl.: Da merkt' ich wohl, daß ihnen die Katz den Buckel hinauf lief. Birlinger 213 [daß ihnen Angſt war]; Mich überläufts bald eiskalt, bald fieberheiß ꝛc.; Das iſt ihre Stimme! Wie mir der Ton durch alle Sinnen läuft. G. 34, 238, ſie plötzlich durchdringt, vgl.: Mich durch läuft ein Schauer ꝛc. — Es läuft Einem wie Ameiſen über die Haut, juckend, ſ. ameiſeln. — Das Waſſer läuft einem Lechern im Munde zuſammen, vor Gier. — Das Herzwaſſer (ſ. d.) läuft Einem, z. B. Hebel 3, 122, es iſt ihm ein wenig übel. — Die Laus läuft Einem über die Leber, das Wurmlein in die Naſe, ſ. kriechen 2 ꝛc. u. z. B.: Wenn ihm auch Etwas über die Leber läuft, ſo iſt ſein Zorn nicht heftig. W. Luc. 1, 279. — g) Der Faden läuft von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Taſchenuhr von der Schnecke auf die Trommel [ab]; Der Faden iſt von der Spule [ab-] gelaufen ꝛc., dagegen zur Bez. einer zu ſchnellen Bewegung eines Werks, nam. einer Uhr, mit „haben“, da von keiner Ortsveränderung der Uhr die Rede iſt: Gruber hat die Uhr gelaufen und jetzt bleibt ſie zurück, ſ. h. — h) Die Zeit läuft, vergeht, eilt dahin ꝛc.; „Man lernt was, man geht mit der Zeit.“ Die Zeit läuft gar zu geſchwind für meine alten Beine. G. 6, 322; Wie bald iſt ein Jahr zu Ende [oder um-] gelaufen, ver-l.!; Die Friſt läuft zu Ende oder ab; Ob 14 Tage ins Land (ſ. d. II. 3) l. ꝛc. — i) (ſ. g) auch von Dingen, die nur für eine beſt. Zeit gültig ſind: „Wie lange läuft der (Miths-, Pacht- ꝛc.) Kontrakt noch?“ Künftige Oſtern iſt er abgelaufen; Der Pacht, der nur noch einige Jahre lief, war ihm vom Freiherrn gekündigt worden. Gutzkow Zaubr. 1, 119; Die Zinſen l. ſchon von Neujahr an; Das Abonnement läuft mit dieſem Monat zu Ende, und allgm. z. B.: Die Welt läuft . . zu ihrem Ende. Luther 3, 1a ꝛc., auch: „Wie lange hat der Wechſel noch zu l.?“ Oſtern iſt fällig, wobei auch der Begriff hervortritt, daß er ſo lange in Umlauf (ſ. d.) iſt; Es läuft ein Wechſel auf mich und ich bin nicht bei Kaſſe. Heurdie 8, 44 ꝛc. — k) nam. aber das Partic. l-d von Dem, was ſich in der Reihenfolge entwickelt und noch nicht abgeſchloſſen od. „abgelaufen“ iſt: Hier haſt du dein erſtes Lohn für den l-den [dieſen] Monat. Holtei Nebl. 1, 220; Das l-de Jahr ꝛc. — Was neu . . angeſchafft wird, hat vorzüglich den Zweck, mit dem l-den der literariſchen und politiſchen Welt bekannt zu machen. G. 26, 231, mit dem (gegenwärtigen) Stande, wie er in dem Lauf der Zeit ſich fort und fort entwickelt. — Die l-den Zinſen, wie ſie ſich bis zum Abſchlußtage geſtalten. — L-de Rechnung, in der Zwei mit einander ſtehn und die ſie zu beſt. Zeiten ausgleichen und abſchließen. — Die l-den Geſchäfte, wie ſie tagtäglich verfallen, im Gegſ. der außerordentlichen: Auf gelegentlichen Sonnenſchein verſchoben und außer der Ordnung des l-den Vortrags gezeigt. G. 39, 445; Wenn das L-de mich nur einigermaßen ſchalten und walten läßt. Zelt. 4, 235; Woraus man die l-den Haushaltungsſteuern beſtritt. Gotthelf Sch. 150; Die l-den tagesüblichen Betrügereien. Gutzkow R. 1, 10 ꝛc. — Auch: Auf dem L-den [à jour, nicht zurück] ſein, z. B. in den Rechnungsbüchern Alles eingetragen haben ꝛc. Prov Muſ. 2, 164, auch: Ich bin rückſichtlich unſerer öffentlichen Zuſtände gar nicht mehr auf dem L-den [au fait]. Scherr Gr. 1, 170; übrtr.: Viel gewonnen habe ich in den 6 Jahren nicht und bin in der That froh, daß ich mit Dem, was ich damals beſaß, noch ſo auf dem L-den geblieben bin [mich, ohne ganz zurückzukommen, gehalten habe]. Hackländer Soldat. 2, 267 ꝛc. — l) Etwas läuft ſo oder ſo, nimmt den und den Verlauf, entwickelt ſich ſo, geht ſo; Wie ließ in vergangnem Jahr? [wie machte ſich's? wie ſteht's?], wir haben doch wohl ein Schönes verdient. Gotthelf Sch. 149; Nur lief es freilich nicht nach Hutten's Sinne [ab]. H. Ph. 19, 87; Der große Krieg war eben im Gange und Alles lief bunt (ſ. d. 2a) über Eck. Immermann M. 4, 59; Ihm Schritt für Schritt erzählen, wie die Sache gelaufen. L. 12, 494; Wie meine Sache l. zu wollen ſcheint. 506 ꝛc., ferner in Bezug auf den Ausgang, das Ziel, Ergebnis ꝛc.: Wie alle Wirkſamkeit dahinaus läuft, ſich die Befriedigung von Bedürfniſſen zu verſchaffen. G. 14, 12; Wer erkennt, wo das Alles hinaus-läuft. 13; Obgleich ſein Symboliſieren . . bloß auf ein Witzſpiel hinausläuft. 39, 19; Wenn es am Ende auf eine Wammerei hinausläuft. 10, 31; Am Ende läuft es auf Eins hinaus [iſt kein Unterſchied]. G. 15, 210; L. 12, 213; Das

das ganze schöne Unternehmen auf Nichts hinauslaufe. Mörike N. 360; Tieck N. 3, 62; W. 15, 155 ꝛc. — m) sich in einer angegebnen Richtung ununterbrochen erstrecken, hinziehn ꝛc., zunächst von einem Wege ꝛc., wohl metonym. von dem Wanderer, der auf dem Wege läuft, und daher zumeist von kurzen Strecken: Kleine Felsen, über die ein schmales, schlupfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Der Weg läuft durch Kornfelder, längs des Waldes; Der Weg von Berlin nach Charlottenburg läuft oder geht durch den Thiergarten, dagegen gw. nur: Der Weg von Berlin nach Paris geht über Köln ꝛc.; Die Küste, ein Gebirgszug, ein Fluß (s. d) läuft von Norden nach Süden ꝛc.; Die Ranken der Pflanze l. an der Erde hin ꝛc.; Ein Terrain läuft steil an, ab ꝛc.; ferner: Der Faden läuft durch die Perlenschnur, übtr.: Die Melodie läuft [zieht sich] wie der rothe Faden durch die ganze Oper; Die Zimmer l. durch einander, hängen alle zusammen ꝛc.; Zwei Linien l. auf einer Seite aus einander [sie divergieren], auf der andern zusammen [sie konvergieren]; Gleich-l-de [parallele] Linien ꝛc. — n) in einigen besondern Wendungen, z. B.: Etwas läuft ins Geld, kostet Viel; Etwas läuft [ist] der Erfahrung, der Ordnung zuwider. — 4) in Verbind. mit „lassen“: Jemand l. lassen, ihn nicht zu halten suchen, z. B.: Wenn er schlecht ist, laß ihn laufen [fahren, gieb ihn auf ꝛc.], aber auch: Die kleinen Diebe hängt man und die großen läßt man l. [frei] ꝛc.; Sein Pferd l. lassen, z. B. es anspornend — oder: es fort, sich selbst überlassend; Seine Feder (z. B. Gutzkow L. 2, 223), seine Zunge l. lassen, ihr freien Lauf lassen, sie nicht zügeln; Indem ich mein Leben mehr l. lasse als fahre. G. 23, 133; Etwas l. lassen, z. B.: Zog den Ring ab und ließ ihn herüber an meinen Finger l. G. 19, 77; Wein aus dem Faß in den Krug l. lassen; Gießerei durch L.-lassen, s. Kelle 2b; Ein Segel, ein Tau l. lassen, es loslassen, so daß es fällt; Einen Magenwind oder euphem.: Einen l. [gehen, streichen] lassen ꝛc. — 5) im Partic.: l-d, s. o., z. B. 1a, nam. 3k, ferner z. B.: Mit l-der Feder schreiben. G. 39, 218. eilig, flüchtig ꝛc.; Schiff.: L-d Tauwerk (oder Gut), das nicht an beiden Enden fest ist, wie das „stehende“ und durch Blöcke hin und her und auf und nieder fährt, — und metonym.: Die l-de oder fahrende Wuth der Hunde; Schickte sie den Hausknecht l-der Eile nach dem Stift. König Xer. 3, 129 ꝛc. — 6) im substant. Infin., z. B.: Zum L. hilft nicht schnell sein ꝛc., auch (s. † „S“): Die Mamsell hat schon ein Laufen s, ein Befehlens heut verfuhrt. G. 9, 349 ꝛc., ferner in Zssgg. z. B.: Zum Rad-L. [L. im Rade, s. d.]. Möser Ph. 4, 147; Das Lien-L., als Lienläufer (s. d.); Ein Kramen, Treppen-L. und Poltern. Aequatz Erz. 111, vgl. Treppensteigen; Das Bad-L., s. Ba; ferner (s. 1 f und g): Das Berge-, Boten-, Gassen-, Spießruth-L.; Das Wett-L. und dazu verſch. Arten, s. nam. Schm. 2, 144, wo bes. erwähnt sind: Das Bar-, Blind-, Kier-, Hasen-, Kochlöffel-, Sack-, Tabacks-, Teller- und Wasser-L.

Anm. Goth. hlaupan, ahd. (h)loufan, mhd. loufen, s. Galopp. — Mundartl. und bei Altern das Imps. loff, z. B. Hagen G. 1, 66; 175; 193; 2, 90; 95 ꝛc. u. Partic. geloffen, z. B. Judith 14, 11; Matthesius Ehr. 201b; Zimbgräf 1, 247; 2, 47 ꝛc., doch auch G. 3, 27 [s. 2e]; Davon geloffen, Heine Rom. 192; 250; In einer bis zum Ueberlaufen voll geloffenen Bude. Schütze HambTh. 103; Daß ihm die Thränen am Backen herunter geloffen. W. 15, 233; Euch nachgeloffen. Luc. 1, 168 ꝛc. — Du lauft. Platen 4, 133; Auerbach Ab. 201; Er lauft. 200; Brentano 65; G. 34, 236; Grimm M. 55; Günther 167; Hackländer Soldat. 1, 18; 2, 36; Hebel 2, 222; 3, 45; 66; 150; 155; 499; Laube TB. 5, 150; Sch. 1, 70 [von dem Herausgeber unberechtigt, doch dem heutigen Gebrauch gemäßer geändert 17b in „lauft“]; Spindler Stadt 1, 12; Zimbgräf 1, 134; 3, 25 ꝛc. Über die gedehnten Formen: läufest (z. B. G. 6, 112), läufet (2, 341), im Vers, s. Sanders Ortb. 69 ff.

Zssgg. s. [6], ferner tr. [1g] und die Zssgg. von gehn, — z. B.: Ab-: 1) tr. (und refl.): a) Bergb. [1g]. — b) [1h] durch Laufen abstoßen, abnutzen ꝛc.: Die Schuhe, Stiefel a.; Mit seinen abgelaufenen, gestickten Stiefeln. Gutzkow R. 1, 60; Ist's nicht genug, wenn ich die Schuhsohlen in meinen eigenen Geschäften ablaufe Hebel 3, 231 ꝛc., daher übtr., sprchw.: Etwas an den Kinderschuhen (Danzel 41), längst an den Schuhsohlen abgelaufen haben, von einer Erfahrung, einem Wissen, worüber man schon lange Zeit hinweg ist ꝛc.; Münchhausen erzählt von einem Windhund, der sich die Beine fast abgelaufen, so daß er ihn nur noch als Teckel gebrauchen konnte ꝛc.; sprchw.: Sich schier die Beine nach Etwas a. (Keiser B. 198 ꝛc.), sich auf das eifrigste danach mühen; ferner: Ein stößiger Bock läuft [rennt, stößt] sich die Hörner ab, gegen Etwas anrennend, und danach auch übtr. auf Pers.: Sich die tollen Hörner (s. d. 3) a. Ferner refl.: s. [1b]: Sich a., gw.: sich matt laufen, seltner: so laufen, daß man hinfällt. Luther 1, 36ba, vgl.: Einen a. oder abrennen (s. d.), beim Turnier vom Pferde ꝛc., s. 1a. — c) Einem Etwas a., in Folge des Laufens es ihm abnehmen, abgewinnen, z. B.: Einem beim Wettrennen den Preis a., ihm zuvorkommend, so nam. auch oft übtr.: Einem den Rang a. (in Etwas). Fichte 5, 144; G. 7, 218; 20, 142; s. Gal. 2, 6; Platen 7, 9; Stolberg Gri. 6, 143 ꝛc.; Dem Wilde den Wind a., und übtr.: So kann die Königin und ihre Partei die Oberhand gewinnen. . . Oder das Parlament läuft ihnen den Wind ab. Brachvogel Narc. 18; Einem Vortheile a.; Dem Feind die Flucht a. und verlegen. Fronsberg Kriegsb. 3, 142; Der Spruch ist euch abgelaufen, das Schloß ist erobert. Luther 1, 422b; Also sieget sie auch endlich dem Herrn ab . . und lauft ihme das Herz abe. Mandelsloe Prof. 199 ꝛc. — d) Ein Ziel a., laufend erreichen; Das kann man mit nassem Finger a., von etwas ganz Nahem (s. 2a). — 2) intr. (sein): zunächst rein örtlich: a) von lebenden Wesen oder Gliedern derselben z. B. verbunden mit dem Ggstz.: Auf- und a. (niederl.), auch mit Accus.: Die Treppe auf- und a. ꝛc., seltner: Sein Auge lief an mir ab und empor. Rückert Mak. 2, 207 ꝛc.; ferner: Der Käufer . . ., wenn er euch schon durch die niedrigsten Gebote und jüdisches Ab- und Zu-l. bis aufs Mark gequält hat. G. 9, 275 ꝛc., und allein: Die Schranken, zwischen welche man . . die Pferde zum A. bringen soll. G. 24, 214; Ich bin danach die ganze Stadt abgelaufen (durchgelaufen ꝛc.); Früh lief Jemand zum Doktor ab [gw.: hin]. Gotthelf G. 412; Vom Wege ab in den Wald laufen. Grimm M. 118; Jemand läuft [fährt, bläst] ab mit Etwas, kommt nicht zum Ziel, und nam.: Ihn a. lassen, ihn so kurz abfertigen, abweisen. Donat 169; L. 9, 292; O. Müller Ak. 116 ꝛc., vgl. ausl. — b) Das Schiff läuft ab, von Stapel [3b] oder — segelt ab; Vor dem Winde a., das Schiff so wenden, daß der Wind von hinten kommt ꝛc. — c) Etwas läuft ab, fließt ab [3d]; Wie der Rhein . . immer voll bleibt, so er doch immer abläuft. Hebel 3, 382; Wie der Most im gröberen Siebe gepreßet | rinnt und verdickt aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft. V. Ov. 2, 273; Der Sand des Stundenglases läuft ab ꝛc., s. d. — d) [3g und k] Das Rad ist von der Achse, der Faden von der Spule, die Schnur von der Rolle, die Kette der Uhr, die Uhr ist abgelaufen ꝛc., eig. und übtr.: Er schnurrte dabei, wie wenn seine Sprachwerkzeuge an einer innern Rolle abliefen. Gutzkow R. 5, 43 ꝛc.; Die Spulen . . so daß sie . . den Faden a. ließen. G. 19, 46; Deren . . Lebensfaden auch schon von der Spule abgelaufen war. Hebel 3, 299; Hammerer 2, 2 ꝛc.; Früher, später, ruft zum Grab | laufen. ach, die Räder ab | an Planetenuhren. Sch. 4a; Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen. 544a (s. ausl. 4d); Sie sagen unsre Zeit sei abgelaufen. Chem. 1, 30; Die Frist, das Abonnement, der Wechsel ist abgelaufen [zu Ende] ꝛc.; Noch lief kein halbes Jahrhundert ab [verfloß]. Colocotronis (Pierrej. 1, 1, 42) ꝛc.; Ich fülle den Becher des Genusses für dich voll und rauschend. . . Deine Nerven sollen a., bevor du den Rand leerst hast. Klinger S. 63 ꝛc. — e) (s. d) auch mit Angabe des Ausgangs, dem Etwas zustrebt, den es nimmt: Das Gespräch fortzusetzen, das ohnehin zu seinem Ziele (s. a) abzulaufen strebte. G. 15, 144; Das zweite Ballett, ins Komische a-d. 33, 10; Daß die Sache in einen geselligen Scherz ablief. 39, 444; Als das Experiment nicht erwartetermaßen ablief. 264; Ihr habt euch in einen Handel eingelassen, der übel a. kann. 25, 257; Dieses Abenteuer . . ., du weißt, wie unglücklich es ablief. 10, 97; Es wäre bald jubel abgelaufen], — also ist's doch gut abgelaufen. Claudius 3, 51; Ein unbekümmertes Gemüth, wie's am Ende a. werde. Hebel 3, 456; Sei du nur von Herzen froh, | daß dir's ist abgeloffen so. Nicolai 1, 153; Es wird nicht gut a. Sch. 319a; Wie ist die Musik abgelaufen? [ausgefallen]. 642b; Wenn es schief a. sollte. Chimmel 3, 71; Ohn' | ein wenig Arm- und Beinesbrechen | läuft's wohl nicht ab. W. 11, 195; Dennoch hätte Alles noch leidlich a. mögen. 22, 256 ꝛc., seltner: Den Gedanken stumpf a. lassen, ihn nicht zuspitzen ꝛc. — f) [3m] Dem Gebirge . . ., welches hinter ihm in einer Vertiefung ablief [sich senkte]. Immermann M. 4, 11. Ggstz. anl. 2g. — g) [3m] Hier läuft ein Fußweg von der Chaussee ab ꝛc. — h) Das A., s. auch Ablauf 4. — An-: 1) tr.: a) (Bergb.) anfahren [2g]. — b) (Schiff.) Einen Hafen, eine Küste a. oder anthun, dort Schutz suchend landen oder zu landen suchen (s. c); Als ob wir die chinesische Küste a. wollten. Gerstäcker BdW. 252. — c) Einen oder einen Ort a., bestürmend, eig. und übtr., z. B.: Eine Stadt a., stürmen (s. 2b), vralt.: Einen Sturm a. Hagen 1, 146b ꝛc.; Einen a., angreifen. 2, 4, 28; Opitz 1, 91 ꝛc.; Der angeschossne Eber läuft den Jäger an (s. 2c) ꝛc.; Einen bittend, bettelnd, mit Bitten a., angehn, bestürmen. 2. Kor. 11, 28; Welche ihn ansehn und a. [Zuflucht suchend sich an ihn wenden]. Ps. 34, 6; B. 241a, Daß er jede Woche Regierung und Kammer anlaufe mit leeren Fragen. Pp. 26, 32; Ihre Kais. Maj. . . um eine Lehrung a. Stolberg 2, 12 ꝛc. — d) Einem Etwas a., durch Laufen es ihm anfügen, z. B. scherzh. von einer Frau: Dem Mann die abgelaufnen Hörner (s. d. 3b) wieder a. B. 80a. — 2) intr. (sein): a) anrennen, anprallen, z. B.: Mit dem Kopf gegen Etwas a.; Das Schiff lief gegen eine Klippe an (vrsch. d) ꝛc., auch übtr.: Wer weiblich mit dem Kopf a. und sich stürzen. Luther 6, 131b; A. und fallen. Ps. 27, 2; Einen a. lassen. Hes. 3, 20; Der Stein des A-s [Anstoßes]. Röm. 9, 32; Jemand läuft schlimm, übel ꝛc. und im Gegensinn (iron.) schön, gehörig, ordentlich, tüchtig a. oder bloß: läuft an; Ihn (sie) a. lassen. Auch mit sachl. Subj.: Etwas läuft gegen (wider) ein Gesetz, eine Verordnung an, verstößt dagegen. — b) (Kriegsk.) A. gegen eine Stadt, stürmend, s. a und 1c. — c) (weidm.) Zu treffen auf des Bären Wath | . . auf einen Löwen anzulaufen (s. a), Sch. 39b, und umgekehrt: Das Wild läuft an, kommt Einem zu Schuß. Laube Br. 236; ferner: Die Sau läuft an [auf das Fangeisen], zum Abfangen, vrd.; Das Schwein a., auf-l. lassen. Döbel 2, 64 ꝛc. (s. a und 1c). — d) Das Schiff lief [legte] dort an, s. 1b, vrsch. 2a. — e) anschwellen: Von der Rose, Ohrfeige ꝛc. war die Backe dick an- (auf-) gelaufen; Das Wasser ist hoch an- (oder auf-) gelaufen; Den angelaufnen Schwall des frechen Lasters. Hafer 115; An- oder aufgelaufne [angewachsene] Kosten, Schulden, Summen ꝛc., s. auf-l. 2c. — f) (s. e) mit Acc.: sich so und so hoch bel., soviel betragen: Welche Ausquittung 144 Thaler anlief. Schwinichen 1, 322. — g) [3m] anlangend sich erheben, z. B. (vgl. den Ggstz. abl. 2f): Das Terrain, das Dach läuft ziemlich abschüssig an ꝛc. — h) (s. g) Bergb.: Das A. eines Stollens ꝛc., sein Anzeigen, sein Abweichen von der söhligen Linie; auch: Die Bergleute laufen an, ihre Arbeiten heben sich allmählich aufwärts. — i) (s. g) Bauk.: Eine Mauer läuft an, hängt nach der Seite, ist nicht lothrecht. — k) (Hüttenw.) Das Eisen aus dem Frischherd a. lassen, an den Anlaufkolben (s. d.). — l) Etwas läuft an, bedeckt sich mit einem darüber laufenden Anhauch ꝛc. (s. bes. 1b und über-l. II. 3a), z. B.: Ein Glas, Spiegel, eine blanke Fläche läuft an, wird blind, trübt sich; Viele Metalle laufen durch die Hitze an, es bildet sich auf ihrer Oberfläche eine dünne Oxydschicht von verschiedner Farbe, so nam.: Stahl a. lassen oder anlassen (s. d. 3d); Blau angelaufner Stahl; Wein ꝛc. läuft an, bekommt einen Schimmelüberzug, wird kahnig u. ä. m., auch übtr.: Seine schwarz angeloffene Nase. Gotthelf G. 50; Marmel. der etwas gelblich anläuft. Hermann BB. 372; Die Senkengewehr mit dem Absude imprägniert und nachdem die Farben angelaufen ꝛc. Karmarsch 2, 390; Vom Rauch angelaufen. L. 11, 159; Der Silberblick des Himmels läuft mit . . dunkeln Flecken an. Pp. 9, 138; Da . . die Mohren . . durch den Fluch Noah's so schwarz angelaufen sind. 17, 127; Heute ist der Spiegel meiner Seele mit Dunst angelaufen. 21; Die Natur, die von dem brennenden Abend purpurroth anlief. 26; Ein vor Alter aus Roth- zu Schwarzwildbret

angelaufener Gimpel (Wackernagel 3, 2. 910 Z. 34); bleiche Lippen, angelaufene Zähne [lividi]. W. HB. 2, 151 ꝛc. — m) (s. l) volksthüml.: Einen blau (s. d. 12) a. lassen, ihm Etwas versunkern. Heller Jahr. 2, 45. — n) Eine Maschine a. lassen, zu laufen anfangen lassen; Wenn man die Spinnmaschine a. läßt und Riemen und Räder schnurren durch einander. Hackländer Tag. 1, 26. — Auf-: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: auffahren. — b) Hüttenw.: die Gicht aufgeben (s. a), dazu: Auflaufer. — c) Sich (Dat.) die Füße a.; sich (Accus.) a., wund laufen [1h]. — d) durch An-l. aufsprengen [1b]: Eine Thüre, ein Thor a. — 2) intr. (sein): a) Auf- und ab-l. (s. d. 2a), so auch mit Accus.: Die Treppe, den Berg a. ꝛc., auch: Fäden laufen auf die Spule auf. Karmarsch 2, 245 ꝛc. — b) (s. a) Gesäetes läuft auf, s. aufgehn 4a; Die a-te Saat . . Von dem schon aufgelaufenen Korn. Brokes 7, 466. c) = an-l. 2c, auch in Anwendungen, wo die An- und Aufschwellung als von innen heraus erfolgend erscheint: Das Wasser, die Backe, die Beere, der Bauch, das Vieh in der Trommelsucht, Geschwüre, Beulen, Striemen ꝛc.; der Teig, ein Gebäck ꝛc.; Kosten, Zinsen, Beiträge laufen auf ꝛc.; Im Tumult . . | als leichter Buben Schaum gleichwie ein' Fluth auflief [s. Volksauflauf]. Gryphius Gr. 395 v. 471; Welche, wie Frösche aufliefen [sich aufbliesen]. Jp. 17, 134; Laufen auch die Druckkosten höher auf. 4, 141; Aufgelaufene Zinsen. Chimmel 2, 29; Soviel [an Schulden] a. zu lassen. Cicero N. G. 210 ꝛc. — d) weidm.: s. an-l. 1c. — e) Schiff. [3b]. — f) Kriegsk.: sich rottenweis aus einer Marschkolonne herausziehend, aufmarschieren. — g) Bergb.: Eine Grube ist aufgelaufen, auflässig. — Aus-: 1) tr.: a) [1g] Bergb.: auskarren. — b) Eine Bahn, einen Kreis (G. 39, 1), einen Weg (16, 306) ꝛc. a., zu Ende laufen, vollenden. — c) Sich seine Freiheitstriebe a. und auszarpeln [sie laufend und zarpelnd hervortreten, sich äußern lassen ꝛc.]. Mundt Roh. 1, 164. — 2) refl.: a) das Bedürfnis des Laufens befriedigen, ihm genugthun: Ich habe mich ganz steif gesessen, ich muß erst wieder a.; Jetzt bleibst auch ein Weilchen und lauft dich aus nach Herzenslust. Auerbach Ab. 201 ꝛc.; Sobald sein Roß sich ausgelaufen [in Folge des Anpralls]. W. 11, 113. — b) Das Zapfenloch hat sich oder ist ausgelaufen, durch den darin laufenden Zapfen ausgeschliffen, zu weit geworden. — 3) intr. (haben): mit dem Laufen zu Ende sein, nicht mehr laufen: Die Hunden hat ausgelaufen [2]; Der Kreisel hat ausgelaufen; Das Faß hat ausgelaufen, leckt nicht mehr, vrsch.: Ist ausgelaufen, leer (s. 4d). — 4) intr. (sein): a) vom Ausgangspunkt aus sich laufend entfernen: Noch einen Schritt vom Ziele oder noch gar nicht ausgelaufen sein ist im Grunde Gins. L. Gal. 2, 5; Er machte einen glänzenden Weg, ich — sitze noch da, wo ich ausgelaufen bin. Sch. 632a ꝛc., so nam. auch von Schiffen [3b]: aus (dem Hafen) laufen. Chem. 4, 240; 254 ꝛc.; auch: Eine so verdienstliche Arbeit vom poetischen Stapel auf das Theatermeer a. zu sehn. G. Br. 3894a ꝛc. Ungw.: Wenn ich Etwas habe a. lassen, was nicht innerhalb der Schnur war. Immermann M. 1, 323, etwas nicht Rechtes begangen. — b) (s. a) viel ausgehn, wenig zu Hause bleiben. — c) von Früchten in einer Hülse, Schote, Kapsel ꝛc. aus derselben heraus, zu Boden fallen: Wenn man die Erbsen ganz reif werden läßt, so laufen sie aus ꝛc., s. d, vrsch.: Die gesäeten Erbsen laufen aus, wenn sie durch Regen von der Erde entblößt werden. — d) aus einem Behältnis ausrinnen, fließen ꝛc.: Die Erbsen, das Korn, das Mehl läuft aus — aus einem Sack, das Bier, der Wein, das Öl aus einem Faß, das ein Loch hat oder nicht dicht ist; Der Sand ist ausgelaufen, aus dem Stundenglas; Wie ein Wasser aus dem See a. Hiob 14, 11 ꝛc., und meton.: Der Sack, das Faß, die Sanduhr, der See ist ausgelaufen, und übrtr.: Meine Uhr [Leben] ist noch nicht ausgelaufen. G. 14, 122; Obwohl der Seiger ausgelaufen [die Zeit des Redens um] ist. Mansfeld Lthr. 104a ꝛc., s. ab-l. 2d. — e) s. a und [3m]: Von dem Mittelpunkt laufen nach allen Seiten Straßen aus; Von dem Gebirgsknoten laufen nach verschiednen Richtungen Bergketten aus ꝛc. und meton. (eig. und übrtr. s. ausgehen 8d): endigen ꝛc.: Das Gebirge läuft in Höhenzüge aus; Gasse, die in den Markt ausläuft. W. 14, 114; Beide Granitrücke laufen nach Westnordwest . . in einen schmäleren Vorsprung aus. Burmeister Gsch. 256; Hügel, die gegen den Fluß zu in fette Trift a. G. 31, 156; Lebensüberdruß, der nicht selten in den Selbstmord ausläuft. 22, 160; Als er . . die bis dahin ruhige Betrachtung in eine . . Strafpredigt a. ließ. Kinkel E. 418; Ließ die Tanzweise in eine langathmige Fermate a. 33; Wind, der endlich in einen Sturm ausblies. Olearius Pers. Reis. 2, 2; Arm, der in fünf Finger ausläuft. Jp. 15, 6 ꝛc.; Die Sache lief am Ende dahin aus, daß ꝛc. Stilling 1, 25 ꝛc.; Das garstig geschwänzet | auslief unten zum Fische das Weib. V. H. 2, 351; Die Wirkungen der Natur laufen auf Wohlgereimtheit aus. Kant 6, 77; Einen verkehrten Geschmack, der auf Fratzen auslief. Schl. 108 (s. hinaus-l.) ꝛc.; Der Schnitt ging durch den Ballen . . und lief gegen den kleinen Finger aus. G. 16, 339; Daß ihre feierlichsten Handlungen . . fast wie Schnurren auslieſen. Immermann M. 4, 141 ꝛc., und ohne abhäng. Verhältniß: Das Lebendige, wenn es ausläuft, . . pflegt sich zu krümmen. G. 36, 351; Das gegenwärtige Gefühl ein A. des Granits . ., indem man dadurch das Ende einer Epoche bezeichnet, anstatt daß man da, wo ein Folgendes zugleich nachzuweisen ist, das A. ganz schicklich einen Übergang nennen kann. 40, 160. — f) (Bauk.) von den Gesimsen einer Säule ꝛc. hervorragen, dazu: Auslaufung. s. Auslauf 6. — g) (Buchdruck.) im Druck einen größern —, wie ein-l. einen kleinern — Raum einnehmen, als man nach dem Manuskript berechnet oder als die frühre Auflage ꝛc.: Die neue Auflage läuft um drei Bogen aus oder ein. — h) Gärtner. ꝛc.: Bäume ꝛc. laufen aus, ihre Wurzeln treiben Sprossen („Ausläufer") über sich. — i) (veralt.) in einer Abhandlung einen Exkurs (s. Auslauf 2) machen. Luther 1, 483b. — k) (veralt.) Das A., Diarrhöe, Durchlauf. SW. 61, 429 ꝛc. — Be-: 1) tr.: a) Lebende Wesen b. einen Raum, laufen darin umher, z. B.: So dürfen die Schweine die Gassen nicht b. Möser Ph. 3, 199; Packenträger, welche das Land b. [hausierend durchziehn]. 1, 236. so auch von Vettern 86 ꝛc., nam. aber von Pers.: Etwas beschäftigen, inspicieren, z. B.: Den Deich, die Grenzen b.; Haus- und Feldökonomie, die er in brennender Hast . . b. und bereiten hatte. Gotter 3, 125 ꝛc., vgl. begehn 1b; auch: Das Atelier-B. Jugo Bar. 1, 92, das Besuchen der Ateliers in Eile, so daß man von einem ins andre läuft. — Weidm.: Die Wolfsjagd mit b. [sich an der Verfolgung betheiligen] müssen. — c) auch zuw. mit sachl. Subj.: Etwas laufend, sich ausdehnend bedecken, darüber hin erstrecken, z. B.: Das Ganze wird eine Kürbislaube; in einigen Wochen werden die Fäden von den Ranken b. [bewachsen, bedeckt] sein. Freytag Soll 2, 161. s. über-l. II. 1b; Der theure Mohrenrauch [Tabaksqualm] belief den ganzen Saal. Rachel 7, 83, und (s. an-l. 2b) intr.: Der Spiegel beläuft von dem Hauch. — c) von manchen Thieren: zur Fortpflanzung befruchten: Der Hund, Wolf, Fuchs beläuft das Weibchen; [Die Sau] hat sich b. lassen. Chem. 6, 41. und refl.: Die Hunde b. [begatten] sich; Mannthiere und Weibthiere [Mann und Frau, ohne Ehe] wurden sich wie Wölfe b. John V. 436. — 2) refl.: a) Sich so und so hoch, auf die und die Summe b., der Zahl nach das Angegebne erreichen; Die Steinkohlen-Konsumtion beläuft [Anm.] sich auf 24 bis 25 Mill. metrische Centner Kloeden-hard (D. Vierteljs. 1, 1, 46). — b) s. 1c. — 3) intr. (sein): s. 1b. — Bei-hér-: nebenher laufen, örtl.; auch übrtr.: seinen Verlauf nehmen ohne die Hauptsache zu berühren: Wie das Klein- und Einzelleben all den großen Ereignissen und Thatsachen beiherlauft. Auerbach Tag. 155. — Binnen- [3b]. — Daher-, Dahin-, Davón- [1a]. — I. Dúrch-: vgl. durchgehn I. und II.: 1) intr. (sein): hindurch-l.: Durch das Haus, durch die Lücke im Zaun b. [1a]; Das Wasser läuft unter der Brücke durch [2d]; Die Flüssigkeit läuft durch und der Bodensatz bleibt im Filtrum zurück ꝛc.; Der Faden läuft durch [3m], zieht sich hindurch; Daß die Balken nicht d., sondern nur den sogenannten Stuhl bedecken. Möser Ph. 3, 141 ꝛc., s. mit-l. und 2a. — 2) tr.: a) Etwas flüchtig, schnell durchgehn (s. d. I. 2a) mit Accus., der als Maßbez. aufgefaßt werden kann (mit „sein") oder als Obj. (s. II.): Er ist alle die Zimmer durchgelaufen oder durch gelaufen; Er lief die Bekanntschaften durch, die ihm jene Schrift verschafft hatte. G. 17, 293; Ich lief den zweiten Theil gleich bei seiner Neuheit durch. L. 6, 96; Haben Sie . . die Vorrede durchgelaufen. 3, 250; Vorher das ganze Buch durchzulaufen. 355; Im Übrigen habe ich noch drei Folio-Urkunden durchgelaufen. Joh. Müller 14, 126; Nachdem es von allen . . Gelehrten aufmerksam durchgelaufen werden. Jp. Fat. 2, 5 ꝛc. — b) laufend zu Ende bringen (s. II. 1a): Den betretenen Pfad . . durchzulaufen. Klinger Graf. 161. — c) [1b] durch Laufen durchlöchern: Sich die Füße, die Schuhe d.; Die Sohlen sind noch neu, sie werden bald durchgelaufen sein. G. 23, 254. — II. Durch-, tr.: s. I. 2a und b und daher zuw. mit „sein": Einen Raum d., durch denselben von Anfang bis zu Ende laufen; Den Pfad, den wir so schnell d. sind. Forster A. 3, 144; Umsonst hab ich . . das Gebirg durchloffen. Gessner 4, 97; So das Meer d. wir. G. 8, 302; V. Od. 8, 561; Nach beinahe schon d-em Kreise. G. 21, 59; Daß sie den abgeschlossenen Kreis d. hatten. 39, 105; 32, 351; D. bin ich die furchtbare Laufbahn. Kl. 6, 211; Weil mein Gedankenkreis kleiner ist, so durchlaufe (s. 2) ich ihn eben dadurch schneller und öfter. Sch. G. 1, 26. — 2) (s. 1) übrtr.: Etwas flüchtig durchgehn, anstehend, es lesend, prüfend, beurtheilend ꝛc.: Stumm durchlief ihr rollendes Aug' ihn über und über. B. 250; G. 32, 200; Sind wir nun die ganze Reihe d. Humboldt K. 1, 299; Nachdem ich diese Broschüre d. und nach dem flüchtigen D. nochmals durchgelesen hatte. Illiesen (Mendelssohn 5, 286); So mußte sie sich mit einem schriftlichen Abschiede von den Ständen begnügen, in welchem sie ihre ganze Verwaltung durchlief. Sch. 860b; Wenige, welche neugieriger oder mißtrauischer waren, durchliefen das Blatt. 979a; Ich habe alle 9 Bücher . . flüchtig d. G. 2, 78; Sein Blick durchlief die Gesellschaft (vgl. 3). — 3) mit sachl. Subj. (s. 1 und 2): Der Fluß durchläuft die Stadt, das Gerücht, eine bange Ahnung das Land; Eisekalte Angst durchlief die zitternden Gebeine. Sch. 29b; Kein Hall den langen Gang durchlief. Schwab 255. — Ein-: 1) tr.: a) [1g]. — b) einrennen, laufend oder rennend einstoßen: Die Stubenthüren sollen Ihnen die Besucher auch nicht e. L. 12, 505; Einem das Haus nach Etwas e., sich viel danach bei ihm bemühen ꝛc. — c) s. 2a. — 2) intr. (sein): in Etwas hinein-l., doch (s. eingehn 1a) zumeist nur in best. Wendungen (s. a—f): a) Der Fluß läuft ein, ins Meer; Die Kugel e. lassen, in den Gewehrlauf ꝛc. — b) Ein Schiff läuft ein, in den Hafen. Forster R. 1, 11, — in eine Bai. 370 ꝛc.; Daß er dort mit vollen Segeln eingelaufen ist. Gotter Sch. 253; E. . . | in den all-ersehnten Hafen des Beamtenthums. Prus Woch. 33 ꝛc. Zuw. mit Accus.: Mein Schiff . . | lauft den Vergnügungsport mit vollen Segeln ein. Günther 562. s. eingehn 1a. — c) Gelder laufen ein (in die Kasse), s. eingehn 1c; Die eingelaufnen Schulden. Gellert 1, 142. — d) Schreiben ꝛc. laufen ein, s. eingehn 1d; Eingelaufnen Nachrichten zufolge. — e) E., mit e., mit unter-l., sich einmengen; Er ließ die Bemerkung (mit) e. [einfließen], daß ꝛc., fügte, mischte sie bei Gelegenheit unvermerkt ein. — f) Ein Hengst läuft ein, in wilden oder halbwilden Gestüten unter einem Rudel Stuten, mit denen er sich frei begattet. — g) E., zusammen-l., in einen engern Raum sich zusammenziehn, einschrumpfen; Das Tuch ist beim Krumpen um eine halbe Elle eingelaufen; Die Kapitel etwas e. lassen [kurz machen]. Jp. 26, 19; [Das Medaillon] dessen Züge zu einer unkenntlichen veralteten Gestalt einliefen. 21, 35 ꝛc., auch Buchdr., s. aus-l. 2g. — Empor-: intr. (sein): in die Höhe laufen, s. ab-l. 2a. — Ent-: intr. (sein): davon-l., entgehn, entfliehn: E-e Sklaven; Aus der Schlacht e.; Einer Gefahr, dem Tode, dem Arm der Justiz (Sch. 104a) e.; Den Flammen entliefen. W. 10, 189 ꝛc.; Dieser, der wie ein Ende Zwirn aussieht? Der einem Schneider aus der Nadel e. ist. Chem. 4, 241 ꝛc.; auch z. B.: Als Philipp's Sohn dem Tode nahe | sein göttlich Blut e. sahe. Haller 10, was Matthisson A. 1, 258 in das edlere „entrönen" ändert. — Entgégen-: z. B. [1a]. — Er-: 1) tr.: a) laufend einholen (und packen): Zeitigen Dieb erlauft ein hinkender Scherg. (Sprchw.) Schottel 1115b ꝛc.; So schnell, daß man sie nicht e. kann. Oppendorf 120; Siehst du, wie der Langsame den Schnellen e. hat? Schadenreißer 33a; Er erlief ihn mit dem Schwerte, zu Tod er ihn da schlug. Nimrod Nib. 903 ꝛc. — b) (s. a) Etwas laufend erreichen, erlangen, gewinnen: Wir e. es in einer Stunde. Hetzel Lammf. 1, 38; Dies . . hat . . viel tausend Drachmas e.

und erjagt. Luther 5, 164b; Wollten ihm etliche Krieger Erfurt e. [stürmend gewinnen]. GW. 56, 19; Erjagt, errannt, e. 64, 37; 21, 61; Ihr Herz .. gleich im ersten Rennen zu e. Mustus M. 4, 161; Die Zeit .., wo sie ein ruhiges Landhaus und graues Haar e. haben. Jp. 31, 62; Prätorius 1, 322 ꝛc., s. zusammen-l. 1b. — c) (vralt.) entzwei laufen: Wieviel Boten haben ihre Schuhe darüber e. [zer-l.]! Weise Jf. 47. — 2) refl.: sich ergehen (s. d. 2): Sich in ein Gebiet e., es flüchtig durcheilen; Ich habe mich wieder in die französische Literatur zum Behuf der bewußten Anmerkungen e. G. Sch. 6, 305. — Fort-: intr. (sein): 1) weg-, davon-l. — 2) weiter-l., sich fort erstrecken ꝛc.: Jemand, ein aufgezognes Werk, ein Weg (G. 15, 73), ein Pfad (Kinkel G. 7) läuft fort; Sonst wäre die Feder noch etwas fortgelaufen. B. Br. 2, 237 ꝛc.; Wenn Ihr's so f. [fortgehn] lasst. G. 9, 166; In f-der [ununterbrochner] Reihe ꝛc. — Gleich- [1a und 3m]. — Her-, Hin- ꝛc.: örtl. s. [1a] und übtr.: Das mir mein Hin- und Her-l. nunmehr bezahlt wird. G. 17, 239; Unruhig lief nach ihrem Unbekannten | Rosinens Auge hin und her. W. 11, 166 ꝛc.; Ein hergelaufner Mensch. G. 16, 60; Hebel 3, 458 ꝛc., ein Vagabund, so: Hergelaufnes Gesindel ꝛc.; Er hat eine zweifache Handlung neben einander her-l. lassen. Seroinus Sk. 1, 94 ꝛc. — Jemand, ein Wasser läuft den Berg herab, hinab, herunter, (her)nieder, hinunter; Der Schweiß, der ihm die Wangen herunterlief. G. 29, 232 ꝛc. Ungw.: Der Preis läuft herunter [fällt]. Möser Ph. 1, 60; An den Wänden hinauf-zu-l. [verzweifelt]. G. 11, 159; Es läuft sich wohl hoch hinauf! Gutzkow R. 4, 306. ist theuer ꝛc.; In diese Passe hinein-zu-l. Lewald W. 2, 74; Von dir, der angebeteten Monarchin, | zu Darnley's Mörderin hinüber-l. Sch. 418b ꝛc., nam. auch: Auf Etwas hinaus-l. [3l]. — Mit-: Der Hund läuft mit [mit dem Herrn]; Der ich schon 25 Jahre mitlaufe und dabei war, da ꝛc. G. 9, 293. Nam. auch: unter einer größern Masse mit passieren: „Mein König, wir sind Männer." Ja, ja, Ihr lauft so auf der Liste mit. Sch. 368; Tieck Mark. 3, 4, vgl.: Im allgemeinen Register lauft Ihr freilich dafür mit unter. B. 299a; Sollte ich diese auch berechnen müssen oder werden sie so mit durch-l.? Möser Ph. 1, 250 ꝛc., s. Lauf 8. — Nach-: intr. (sein): Einem ꝛc. u., nachrennen, nachjagen, z. B. um ihn einzuholen. 1. Kön. 19, 20; 2, 5, 20; Dem Löwen u. 1. Sam. 17, 35; Den Buhlen u. [sich eifrig um sie mühend]. Hos. 2, 5 ꝛc.; Gesellschaft könnten sie die allerbeste finden | und laufen diesen Mägden nach. G. 11, 37; Dann werde die Hetze erst recht angehen. Sie läuft ihrem Ungetreuen, du ihr, ich dir und der Bruder mir nach. 16, 299; Wir sind die Herren und mußen dir nicht u. Jer. 2, 31; Dann laufe ich dem Hirngespinste nach. G. 14, 92 ꝛc., auch: Dann spielten wir auch N. [Haschen]. Kinkel G. 151. — Nebenher-: beher-l. — Nieder-: hernieder-l. — Rund-: zirkulieren. Arndt G. 31; Grube 3, 212. — I. Über-: (s. II.): 1) tr.: a) [1g] Bergb.: hinüberfahren. — b) Einen u., übern Haufen laufen; Da denn das [wilde] Schwein Tiefen überläuft, schläget und verwundet. Döbel 2, 64a, auch II., so bei Adelung, vgl. überrennen, -reiten, -fahren. — 2) intr. (sein): a) von einer Flüssigkeit, die über den Rand des Behälters steigt (s. b), — und meton. von dem Behälter: Die kochende Milch im Topf, der Topf. — der Most in der Kelter, die Kelter. — das Wasser des Flusses, der Fluß, das Meer läuft über ꝛc.; Die Augen laufen ihm über (von Thränen); so auch: Die Galle (s. d. 9), die Geduld (Kinkel G. 197) läuft Einem über, vgl. sprchw.: Wenn das Maß voll ist, so läuft es über, und z. B.: Das Maß des Unsinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 8, 271 ꝛc.; Wes das Herz voll ist, des läuft (oder fließt) der Mund über ꝛc.; Wie herrlich ist ein solches reines Gefühl, wenn es bis gegen den Rand steigt ohne überzulaufen. G. 14, 176 ꝛc. Dafür zuw. II.: Gleich einem Bergbach, dem man den Lauf verbauen will; desto brausender überläuft er. Hebel 3, 502; Mir überlief die Galle. Hermes R. 1, 229; Wenn das Maß voll ist, so überläuft es. Prätorius 4, 189 ꝛc., s. dagegen regelrecht II. 1b. — b) sein Gebiet verlassen und in ein andres laufen, sich mit Schnelligkeit hinüber verbreiten (s. a): Übergelaufene Jagdhunde von des Benachbarten Grund und Boden wieder zu holen. Erdogl. Pat. 19; Daß das Feuer auf der Erde nicht u. und fernern Schaden thun könne. Fleming 3, 584a; Die Wolke grau | läuft über in des Himmels Blau. Schwab 3, 42 ꝛc. und so nam. von Pers.: Zum Feinde, zur andern Partei u. ꝛc., wie übergehn (1. 2), übertreten, nur daß in u. der verächtl. Begriff des Verräthers hervortritt, eben wegen des „Laufens", das den auf Gründe innrer Überzeugung sich stützenden Bedacht ausschließt, den nam. „übertreten" best. hervorhebt. Ungw. ohne das „Wohin": Der von dem guten Gott muthwillig überläuft [abfällt ꝛc.]. Opitz ꝛc. — II. Über-: (s. I.): 1) tr.: a) s. I. 1b. — b) über eine Fläche hinlaufend und sich verbreitend, sie bedecken, z. B. von übergelaufnen (s. I. 2a) Flüssigkeiten: Das Land soll ganz wie mit einem Wasser u. werden. Am. 8, 8; Wie unsere Seeen weite Strecken untief u. Kohl R. 3, 209 ꝛc., ferner: Die Menge von Schlingpflanzen .., womit die Wälder durchwachsen und u. waren. Forster R. 1, 96, vgl. be-l. 1b. — c) vgl. b und [3f]: Ein Schauder überlief mich vom Kopf bis auf die Füße. G. 14, 167; Ein Schauder überläuft die Erde. 10, 226; „Mich überläuft's." O schaudre nicht. 11, 139; 9, 160; Es überläuft Einen kalt. Chem. 4, 106; Werner Osts. 1, 86; Gutzkow R. 5, 143; 531 ꝛc., siedendheiß 425, glühendheiß Demdir 10, 120 ꝛc.; ungw.: Mir überläuft es heiß. Cicero 2, 59, wie umgekehrt: Es überlief ihn die Haut mit einem kalten Schauer. Mustus M. 3, 7. — Auch: Die Andern überlief [ergriff] der Ärger. Kalbe Bel. 133 ꝛc. — d) Etwas (mit den Augen) u., es rasch überblicken, rasch betrachten, eig. und übertr.: Wollen wir jetzt die Zeichen der letzten Zeit kürzlich u. Luther 5, 529b; Eine Rechnung u.; Mit u-dem Blick gesehen. W. 26, 12, s. übergehn II. 8. — e) Einen mit dem Degen ꝛc. u., überraschend auf ihn zu-l. — f) Einen u., sich ihm in einer durch Ungestüm und allzu häufige Wiederholung lästigen Weise nähern: Von Bettlern, Bittstellern, Patienten, Besuchern, Freunden u. werden; Einen mit Fragen ü.; Gegen Einen, der mich überläuft, belagert, gegen Den gilt Unverschämtheit. G. 9, 367; Von Fremden werd' ich auch stark überlaufen. Arch's Br. 2, 202 (W.); Lavater wird soviel überlaufen von buntem Menschen. 203 (Tschudi); Vom Schwarm der Gecken lästig u. Platen 1, 305 ꝛc. — g) Einen u., ihn laufend überholen; Der aufgejagte Hirsch soll mich nicht u. Klinger Ersf. 27; Versuche, die damals, vom raschen Drange der Begebenheiten u., nicht im Druck erscheinen konnten. Monatsbl. 2, 525b; „Nun gilt es laufen, wer am ersten kommt." | Du solst mich doch nicht ü. W. Arr. Nas. 2, 1, 112; Luc. 3, 264. — h) Etwas u., darüber hinauslaufend, es verfehlen; Der Leithund überläuft die Fährten, auch refl.: überläuft sich. — 2) refl.: a) s. 1b. — b) durch übermäßiges Laufen sich abmatten, sich schaden. — 3) intr. (sein): a) an-l. (2l): Indessen wurden dem Kranken die Hände kalt und überliefen schwarz. Fink Schl. 136. — b) weidm.: Überlaufne od. übergangne (s. übergehn II. 2) Geschlinge, Überläufer, s. Laube Br. 254. — I. Um-: 1) tr.: umrennen; laufend umwerfen: Ein Kind, einen Stuhl u. — 2) intr. (sein): a) sich im Kreis bewegen: Die Sonne geht auf am einen Ende des Himmels und lauft um bis wieder an dasselbe Ende. Ps. 19, 7; U-des Rad. 1. Macc. 13, 5; Des Narren Gedanken laufen um wie die Nabe am Wagen. Sir. 33, 5; Die Raben in schön u-der Rundung. B. Jl. 5, 728; Ein Geschoß, dessen Blut anders umläuft als das unsrige (s. b). Sch. 706a. — b) zirkulieren (s. d.), im Umlauf (s. d. 1b) sein: Das Blut (s. a), Geld, ein Gerücht läuft um; Ein u-des [Zirkular-] Schreiben. — c) von der Zeit (insofern ihr ein Kreislauf zugeschrieben wird): ihren Lauf vollenden: Die Zeit, das Jahr, die Frist läuft schnell um, ist umgelaufen. — d) (Schiff.) Der Wind läuft (vgl. springt) um, ändert seine Richtung, mit Bezug auf die Kompaßscheibe od. Windrose. Olearius Reis. 41b; 42a ꝛc. — e) (vgl. d und umgehen I. 2b) Beantworte ich mit u-der Post [umgehend] Ihr geschätztes Schreiben. Hegel 17, 484. — f) (veraltend) von Pers.: hin und her, umher laufen. Am. 8, 12; 2. Macc. 3, 19; Ap. 19, 13; 1. Tim. 5, 13; In Flüchten u. [auf der Flucht bald hier bald dort sein]. Landsknechtsleben 64b ꝛc. Noch zuw. von Nachtwandlern: Im Schlaf u. Gutzkow R. 6, 369, s. umgehn I. 3a. — g) [3m] sich ringsum erstrecken, s. II. 2: Ein gräßliches Haupt, worin drei Reihen der Zähne | häufig und dicht u. V. Od. 12, 92. — h) laufend einen Umweg (einen Bogen st. der graden Linie) machen, auch mit Accus. des Maßes: Ich bin (mir) eine große Strecke umgelaufen. — II. Um-: tr.: Etwas u., um Dasselbe herumlaufen: 1) von lebenden Wesen: Dreimal umlief ich die Feste des Priamus. V. Æl. 22, 251, auch mit „sein" (vgl. umgehn II.): Dreimal bin ich zwar die große Troja u. B. 237b. — 2) mit sachl. Subj. [3m] s. I. 2f: Rings umläuft ihn die Mauer. V. Od. 7, 113; b. 412; Ephen, der .. eben den Rand umläuft. Landt. 1, 121; Da umläuft die verkleinerten Glieder | dünne Haut. Ov. 1, 215. — I. Unter-: 1) tr. [1g]. — 2) intr. (sein): a) sich laufend unter Etwas begeben, z. B. unter ein Obdach treten ꝛc. — b) s. mit-l.: Trotz der Unlauterkeiten, die da unterliefen [vorkamen]. Seroinus Lit. 3. 266; Räubereien, welche zufällig dabei unterliefen. Möser Ph. 1, 319; Bei deren Schätzung sehr viel Vorurtheil mit unterlaufe. G. 20, 28; Daß auch einige Fehler auf meiner Seite dabei mit untergelaufen sind. L. 12, 15; Der „Wildfang" .. konnte schon unter den guten Stuck mit u. 231; 8, 1 ꝛc. — II. Unter-: tr.: a) Eine Person oder ihre Waffe u., sich bückend darunter wegbegeben und sie unschädlich machen; Einem den Degen u.; Daß sein ringfertiger Gegner ihn .. unterläuft und wirft, wohin er will. John R. 155; Memoiren Bind. 14; Doch fuhren die meisten Schüsse zu hoch in die Bäume hinweg über den Feind, welcher ihre Wirkung mit unaufhaltbarem Schritt unterlief. JvMüller 24, 175; [Er] unterläuft seinen aufgehobenen Arm. Müllner 4, 66; 2, 162; Er unterlief des Zauberers Stoß. Bollau. — b) weidm.: Den balzenden Auerhahn u., unterspringen, sich mit einem Lauf zum Schuß nähern. — c) (vralt.) Durch U. [Vermitteln] der Oberkeit die Bürger gestillet. Stumpf 709b. — 2) intr. (sein): etwas darunter Laufendes auf der Oberfläche durchscheinen lassen, gw. von der Haut des Körpers: Die Haut, die Striemen sind mit Blut u.; Schwarzgelb unterlief die schöne Haut. B. 162b; Das glänzende mit Äderchen u-e Haut. Gutzkow R. 9, 57 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) [1g]. — b) mit Laufen verbringen: Die Zeit (Goethe Sch. 259), einen Tag (164) v. — c) durch Laufen vertreiben, vergehn machen: Sich die hypochondrischen Grillen, die Blähungen v. — d) durch Laufen verdauen ꝛc.: [Bei der Brunnenkur] nach Behagen die ersten Becher zu v. Lenau Kl. 2, 55. — e) Einem Etwas v., abschneiden, so daß er nicht dahin gelangen kann: Ihm den Weg, den Steg (Rollenhagen Fr. 652), das Wasser (Richt. 7, 24) v. — f) (veraltend) Etwas, das man inne hat, v., es aufgeben und davon-l.; Wir werden in einem frisierten Hemde unsre Wacht v. müssen. Möser 1, 4; Wann man ihnen dieses [Kapital] entzöge, so mußten sie den Boden und die darauf stehende Hütte bald v. 350; Dergleichen Verbrecher werden, um dieser Strafe zu entgehen, gewiß das Land nicht v. 4, 144 ꝛc., s. Spielverläufer und vgl. intr.: Der V-e [Entlohne, Verbannte]. Dalegel Sb. 1, 115. — 2) refl. (vgl. 3): a) sich laufend verirren (s. 3f): Sich vom Wege, sich im Walde v.; Ein Hund, ein Pferd (Rösset Roß. 3a) verläuft sich, von seinem Herrn; Lug. Servi, ob das Vieh sich nicht v. Sch. 517a; Vielleicht hat um die Hütte her, | vielleicht im Garten nur der Kleine sich verloffen. W. 20, 236; 257, hat sich entfernt und kann sich nicht zurückfinden; Unsre Liebenden verliefen sich .. in die Ballstricke, die er ihnen legte. 5, 124. Zuw. auch: sich mit Absicht von Etwas entfernen, doch dann mit der Andeutung, daß man dabei nicht auf dem rechten Wege bleibt: Man bildete sich ein, sich nicht weit genug davon v. zu können und verlief sich also in den entgegengesetzten Abweg. W. 7, 176. — b) (s. a) Bibl.: Ein Weib verläuft sich (von ihrem Manne). 4. Mos. 5, 12; 19 ff., ist ihm untreu und (veraltend) allgm. = sich vergehn (s. d. 2), sündigen, z. B.: Wenn sich ein Kind im Leichtsinn hat verlossen. Schubart 1, 63; Gegen ihren Herrn hatten sich die Unterthanen v. Zinkgräf 2, 54. So auch subst.: In ihrem V. Hos. 5, 2. — c) Billardiv. (s. a): Der Spieler oder sein (Spiel-) Ball verläuft sich, wenn dieser in ein Loch läuft, in das vielmehr ein Ball des Gegners hineinzutreiben war. — d) von einer Menge: aus einander laufen, sich zerstreuen und verlieren (s. 3a): Der Haufe zerrann und verlief sich. 1. Sam. 14, 16 ꝛc. — e) (s. d u. 3b) Das Gewässer verlief sich von der Erde. 1. Mos. 8, 3; Ehe die goldene Quelle verlaufe. Pred. 12, 6; auch von

der Zeit (s. 3c) = verfließen: Als sich die Jahre v. und die Zeit herzunahete. Schaidenreißer 1b, jetzt meist intr. — f) (s. d u. e) mit Angabe des „Wohin“: sich allmählich verbreiten: Das Wasser verlief sich in die Tiefen; Also verlauft es sich in alle Zeitungen, dem Goldschmied sei gestohlen worden Das und Das. Hebel 3, 341. — g) (s. f und h) von Bergen ꝛc.: sich allmählich senken und abdachen, ausl., sich ausdehnen: Auf den niedrigern Bergen, die sich sanft gegen das Ufer v. Forster R. 1, 30; Der Schloßberg verläuft sich in einen vorspringenden Winkel herunter. G. 15, 56 ꝛc; Dies Feld verläuft sich zuletzt in eine wasserreiche Weite. 26, 335. — h) Maler. (s. f, g und 3d): Die Farben v. sich, gehn allmählich durch Abstufungen in einander über; Das heißt: auf eine dunkle Farbe gleich eine sehr helle erscheinen lassen, ohne daß sie sich v. Goethe 1, 340; Falk G. 144 ꝛc. — i) (s. 3e) Eine Sache verläuft (sich) so und so, nimmt den und den Verlauf, entwickelt sich bis ihrem Ende zu in angegebner Weise. Brakt. ohne Angabe des „Wie“: Sachen, die sich nun etliche Jahr, sonderlich in Ungarn . . zu Friedens- und Kriegszeiten bis anhero verloffen [zugetragen]. Stumpf Va; Allda hat sich eine Schlacht v. 602a ꝛc. — 3) intr. (sein), dem refl. entsprechend (vgl. 2): a) (s. 2d): Damit das Volk nicht in die Welt hineinlaufe, sich verbiestere und zerstreut verlaufe. Jahn M. 135; Die Menge verlief. Gotthelf G. 141 ꝛc. — b) (s. a und 2e): Die Wasser werden v. Jes. 19, 6; Die Wasser gefroren, ehe sie v. konnten. G. 19, 256; Der Rhein verläuft im Sande, und so übrtr. (vgl. e): So verlief die mit Pomp angekündigte Disputation im Sande. Pezz Kohl. 43. — c) (s. 2e): Die Zeit verläuft, verfließt ꝛc.; Da nun viele Tage v. waren. 1. Mos. 38, 12; Sein Termin sei v. G. 29, 125; In diesem v-en Jahrhundert. L. 11, 491; V-er Jahre [in frühern Zeiten]. Schaidenreißer 10a; Eh noch der nächste Tag v. Sch. 591a; Nebst andern alt v-en Geschichten. Tieck 2, 41; Nach Verlauf | der sechsten Stunde (vier sind schon davon verflossen). W. 20, 64 ꝛc. — d) s. 2b: Von verschiedenen nicht grenzenweise an einander grenzenden Farben, die vom reinen Weiß bis ins dunkle Braun v. Kaltmarsch 2, 780. — e) (s. b und 2i): Wenn die Krankheit normal verläuft ꝛc. — f) (s. 2a): Das Romantische ist schon in seinen Abgrund v. G. 3, 248 ꝛc., s. 1f und schwzr.: In Unterwalden heißen diese lokale Luftzüge „Schroten- oder Winkelwinde“, die dann im Hauptthal zu „verlossenen Winden“ werden. Tschudi Th. 19, die sich gleichsam von der eig. Richtung des Winds verirrt haben. — Vors: 1) tr. [1g]: Erz, Licht v., vor den Schmelzofen. — 2) intr. (sein): a) voran laufen, nach vorn laufen, Einem im Laufen zuvorkommen (zuvorl.), ihn hinter sich lassen; Nachfolgenden als Muster laufen ꝛc., z. B.: [Da] lief Einer vorne vor, kniete vor ihm. Mark. 10, 17; Wie er [der gejagte Hase] dem Winde verläuft. Freitigrath Ven. 45; Die ihrer Zeit v. [ihr voran sind]. G. 39, 93; Der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen Andern vorgelaufen ist. 17, 19; Stirling's Trieb, der Versehung vorzulaufen [vorzugreifen]. Goethe 4, 67; Doch ich will mir nicht selbst v. 102, in meiner Erzählung Nichts sagen, was erst an spätre Stelle gehört. W. 16, 185 ꝛc., so auch weidm.: V., sich verwerfen, verreiten, dem Wilde an seinen Wechsel hin durch kürzern Weg zuvorkommen. Laube Dr. 299 ꝛc. — Olschaum. die v-de [zuerst beim Keltern ablaufende] wässerichte Unreinigkeit der Oliven. V. Ge. 28 ꝛc., s. Vorlauf 1b ꝛc. — b) (veralt.) Etwas läuft [geht, fällt] vor, geschieht; Es wären viele Dinge in der Regierung vorgelaufen. Weidner 53. — Weg-: fort-, davon-l.: Lauft das Blut von dem Herzen weg. Hebel 8, 205; Weg wollst du laufen, davon laufen von deinem Vater. Simr. 2, 260. — Wett-: um oder in die, zur Wette laufen: laufend wetteifern, wer zuerst ans Ziel gelangt: Die Kammerzof' und der Lakai | wetteliefen athemlos herbei. Langbein 2, 196; Bevor wir w. Mendelssohn 5, 716; Ich kann wohl wettel. Opitz 2, 250; Im Wettel. 1, 9. — Zer-, tr.: entzwei laufen: Betteln gehn und drei Paar Schuh z. Günther 392. — Zu-: 1) tr.: a) [1g]. — b) (Glash.) Ein Glas z., den Hals eng zul. lassen. — 2) intr. (sein): a) rasch, hurtig laufen; hinzul.; auf Etwas hin, nach einem Ziele hin laufen; laufend hinzutreten, sich sammeln ꝛc.: Lauf zu!; Wind z.; Alles lief zu, um ihn zu sehn; Das wilde Schwein läuft auf den Jäger zu und ins Fangeisen; Dem zugelaufnen Schwarm verbannter Bettler. Hafer 115; Je übler es geht, je mehr man z. und anhangen soll. Luther 1, 166b ꝛc. — b) sich verengernd endigen, sich zuspitzend ausl., gw. mit einem Zusatz: Spitz, eng, in eine Spitze z. — c) sich laufend, mit schneller Bewegung schließen, z. B. von einem Loch im Sand ꝛc. — Zurück-: rückwärts, nach dem Ausgangspunkte hin laufen, z. B. [3c]. — Zusámmen-: 1) tr.: a) [1g]. — b) durch Laufen zusammenbringen, erl. (s. b. 1b): Nachdem es [das Schriftstellerchen] in der englischen Gesellschaft ein bischen herumgeschnoppert und ein Buch zusammengelaufen, erlauft es auch einen Verleger. Heine B. 161. — 2) intr. (sein): a) gemeinsam laufen. — b) laufend zusammenkommen, sich vereinigen: Von allen Seiten liefen die Leute zusammen; Alle diese Wasser laufen zusammen und bilden einen mächtigen Strom; Eine übertünchte Eleganz, in welcher Eitelkeit, Dorfcouranz und wirklich genale Formverachtung zu einem sonderbaren Gemisch zusammenliefen. Gutzkow R. 3, 44 ꝛc.; auch = sich begatten: Mann und Weibchen [der Schmetterlinge] laufen zusammen, sie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reis. 305a. — c) gerinnen: Lab macht die Milch z. — d) zusammenrennen, laufend zusammenstoßen: Mit den Köpfen z. — e) einl., zusammenschrumpfen, sich verengern: Strumpfe, die in der Wäsche z.; Komprefser Druck, wobei der Satz sehr zusammenläuft; Felsen, | nach welchen Afrika verengt zusammenläuft. Nicolai 2, 83 ꝛc. — Zuvór-: laufend zuvorkommen, vorl.: Voll Witz und lebhafter Einfälle, die nicht selten der Überlegung zuvorliefen. W. 19, 306; 33, 317; Um dem Urtheil des unbefangnen Lesers nicht zuvorzulaufen. AttRuf. 2, 2, 54. — Zwíschen-: dazwischen laufen, sich dazwischen mischen, mit unterl.

Läufer (Laufer), m., -s; uv.; -: 1) mit dem weibl. L-in: eine Pers. die läuft, z. B.: Ein guter L. sein, gut laufen können; Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Laufer. Hiob 9, 25; Die L. [Eilboten] gingen hin mit dem Brief . . . durch ganz Israel. 2. Chr. 30, 6; Sturzt der rüstigste L. der [Eis-]Bahn. G. 1, 315; Wilhelm, dem armen L. [der viel laufen muß]. Gutzkow R. 4, 161; Wie die Krücke dem Lahmen wohl hilft, sich . . zu bewegen, aber ihn nicht zum L. machen kann. L. 7, . . .; Der L. wird es [das Glück] nicht erjagen. Platen 2, 141; Ward Denen von Schwyz ihr Landbot oder L. mit der Büchsen durch etlich Franzosen angefangen. Stumpf 604a; Umschwebt ein [Schrittschuh-, Eis-] L. | mit Stahl der Eisbahn blank gefegten Marmor. V. 3, 49; Zu Olympia und Delphi gekrönter [Wett-] L. und Ringer. W. 22, 20; Wieland Od. 13, 260 ꝛc. — a) Nam. oft: an Höfen und bei vornehmen Herrschaften ein Diener, der (meist in besonderer Tracht und mit einem Stock) dem Wagen der Herrschaft verauf läuft (oder lief). Bartmann T. 167; L-n und Heiducken. Goethe 1, 99; G. 30, 165; Trabanten! L.! Heine Rom. 36; Ein L. mit Blumenhut und Schurz. Immermann M. 1, 170; L. Gal. 1, 1; Musäus M. 1, 1; Nicolai 1, 69; Es schickt die Liebe die Bewunderung | als ihren flucht'gen L. nur voran | und folgt ihr nach im königlichen Zuge. Platen 3, 90; Zacharid 1, 171 ꝛc. Oft ohne Uml., z. B. G. 20, 230; 22, 299; 308; 384; 29, 227; 30, 169; 196; Immermann M. 1, 182 ff.; 2, 15; W. HB. 1, 200 ꝛc. — b) (veralt.) Kriegsl.: der „verlorne Haufe“ (s. d. 2b). — c) (s. laufen 1g) Einer, der Etwas „läuft“, z. B. im Bergb., Deichb., Salzw. (vgl. Bornknecht, — hier auch Riemen-, Unter-, Zirkel-L., im Nothfall Ersatz der eig. L.): Karren-L. ꝛc., dann auch L. (3) = Laufbrücke. — d) in Zssgg.: Einer der ein Revier belauft, vgl. die entsprechenden von Reiter, z. B. Forst-, Heide-L. — 2) von Thieren, z. B.: a) (s. 1) Dies Pferd, dieser Hund, der Strauß ist ein guter L. ꝛc. Ferner zur Bez. best. Thiere, z. B.: b) Dromedar (s. d.), nam. bibl., vgl. Oken 7, 1260. — c) ein etwas herangewachsenes Ferkel (s. d., Anm.) bis zur Zeit der ersten Begattung, auch „Läufling“. — d) von Vögeln, z. B. bei Oken 7, 180 ff. eine Sippschaft der Rabenfresser, die Vögel umfassend, die, nur Insekten oder deren Larven fressend, an Baumrinden oder auf der Erde herumlaufen, danach unterschieden in: Baum- und Erd-L.; ferner: die Zunft der Trappen. Oken 7, 627; ferner bestimmte Vögel, nam.: der Weidenzeisig, Motacilla trochilus, — und: Der isabellfarbene L. [Charadrius isabellinus] aus Abyssinien. Tschudi Th. 67 ꝛc., s. Zssg. — Weidm.: L., Vor-L., Ruhrvogel, ein auf dem Vogelherd zum Herumlaufen angefesselter („angelaufener“) Lockvogel. — e) = Laufspinne. — f) = Laufkrebs. — g) = Laufkäfer, ferner nam. Cerambyx cursor und Cicindela (auch Sand-L.) ꝛc. — h) ein Schmetterling, Noctua pronuba, „Hausmutter“. — 3) von Sachen, und zwar zunächst: etwas auf etwas Festliegendem Laufendes, Umlaufendes (a—i), z. B.: a) schwzr. (verkl.) Schubfenster, Stalder; Das Läuferli, Gotthelf Sch. 161; G. 223 ff. ꝛc. — b) an Thorwegen der Dreher (s. d. 4), das drehbare Holz, woran der Thorflügel befestigt ist = Drehkreuz (s. d. und Um-L. 2). — c) die Rolle des Drillbohrers, vgl. Rennspindel. — d) Böttch.: der hin und her zu schiebende Haken an dem Bandzieher oder Bandhaken. — e) Schiff.: das durch die Blöcke eines Takels geschorne und sie verbindende Tau: Den L. einscheren ꝛc. (vgl. auch Schote 3, 49). Auch: die beweglichen Theile an dem früher üblichen Jakobsstab (s. d.). — f) Tuchmach.: das obre Blatt der Tuchscheere, vgl. im Ggstz. Lieger. — g) Schnellkugel (s. Glicker) und das Spiel damit: Mit den Steinen L. gespielt. Arabur Nachgel. 249; Juden-L., Art großer L. ꝛc., auch „läufern“ = schussern, mit L-n spielen. — h) nam. aber etwas Umlaufendes, insofern es zum Zerreiben, Zermalmen von Etwas dient, so: der obre Mühlenstein, der auf dem untern, dem „Bodenstein“ umläuft; der Stein, womit man die Farben auf dem Reibstein zerreibt; das kegelförmige Holz, womit man die Materialien zum Kunstfeuer klein reibt; die beim Körnen des Schießpulvers in Sieben umlaufenden Kugeln ꝛc., z. B.: Man zerreibt 10 Theile des Salzes mit 3 Theilen Wassers auf einer marmornen Tafel mit Hülfe eines L-s. Mutschelich 2, 2, 385 ꝛc. — i) (vgl. h) ein Glättstein, Etwas damit glatt zu reiben, z. B. Papier ꝛc. — Ferner: k) Bauk.: Steine, die in der Längsrichtung der Mauer laufen, vgl. den Ggstz. Binder 2a. — l) Bergb.: schmale, wieder absetzende Trümmer, die zu einem Gange kommen, ferner s. 1c. — m) Botan.: die sich ausbreitenden Ranken, Wurzelschößlinge ꝛc. Ferner: eine Art wilder Hopfen, dessen Köpfe Samen und Staub leicht ausfallen (oder laufen) lassen; auch: der weibl. Hopfen. — n) Buchhandl.: ein Buch, das einen sehr raschen Absatz findet: Ein L. (wie es die Buchhändler nennen) können die antiquarischen Briefe niemals werden; aber es giebt ein kleines ausgesuchtes Publikum, das immer gern liest, was Sie schreiben. Musäus (s. 13, 161). — o) Landwirthsch.: die zwischen zwei Eckgrenzsteinen hinlaufenden (kleinern) Grenzsteine, nach Schm. „hölzerner Markpfahl zwischen zwei etwas zu weit auseinandertreffenden Marksteinen“. — p) Mus.: = Lauf (s. d. 10 und Zssg.), z. B.: Virtuosen, die ihre Liebe mehr durch L. und Triller als durch gesprochene Worte kund geben. Pros Mus. 1, 5. — q) Schachspiel: zwei beim Beginn des Spiels je zur Seite des Königs und der Dame stehende Figuren, jenes der Königs-, auch Angriffs-, dies der Damen-L., — die beliebig viel Felder in der Diagonale durchlaufen können, wovon die eine also immer auf Weiß, die andre auf Schwarz bleibt, auch „Rathsherr“ (s. d. 4) oder „Narr“, vgl.: So ist der pers. Elephant — al fil — im Ngr. ἐλέφαντος, in Italien zum delfino und alfiere, in Frankreich aber zum fol oder fou [Narr] geworden. Duguet Schach. 4b; Narr und L., du hast eine beträchtliche | Zunft in unserer Welt. Narren und L-n stehn | Häuser offen und Hof und Zelt. H. (Schimmel 609); Er ist dieses Schachbrettes König, | dem wir als L. und Springer sind frohnig. Rückert Mak. 2, 212. — r) Schiff.: s. o, ferner: L., Sand-L., die kleine Sanduhr, Log-Glas. — s) Seiler.: ein Rad, worin die einzelnen Fäden der Stricke gesponnen werden, Wirbel. — t) Weber.: eine (zu früh ablaufende) Spule mit zu wenig Garn, Ab-L. — u) s. 1c.

Anm. Die Form mit Uml. ist hochd. heute die gw., doch s. 1a; mundartl. Läufel, Schm.

Zssgg. vgl. die v. laufen u. Lauf, u. z. B.: Ab-: 1) [3r]. — 2) (Weber.) ein von einem Gang sich in einen andern verlaufender Faden. — Accórd- [3p].

— Angriffs- [3q]: Den Königs-L. nennen wir auch A., weil er auf Feldern der Farbe läuft, auf denen der feindliche König .. steht ꝛc. Bilguer Schach. 17b. — Auf-: 1) [1c] Hüttenw.: Arbeiter, der Erz und Kohlen zum Ofen „läuft" oder karrt, sie dem Auflieger zukarrt. — 2) Schiff.: halbbefahrner (oder Leicht-) Matrose, der als solcher noch nicht vollen Lohn erhält, getheilt in die ganz ungeübten Halbmänner (oder Baaren, Ohrinbaaren) und die schon etwas geübten Jungmänner, s. Backs-, Schiffsjunge, vgl. Deck-L. — 3) eine Art dünner hoch auflaufender Kuchen, s. Auflauf 3 und Blasenkuchen. — Aus-: 1) Laufbursche: Auslaufer. Suphan B. 198 ꝛc. — 2) [1c] Bergb.: Einer, der Erz ausläuft. — 3) = Auslauf 2, z. B.: a) Die letzten A. der Alpen. Daniel Geogr. 304; Herrmann BB. 202; Die letzten A. und Nebenarme einer Lawine. Kohl Alp. 3, 49 ꝛc. — b) übertr.: Ein Schriftsteller, der ebenfalls einen A. der von Klopstock veranlaßten Entwicklungen bildet. Danzel 405 ꝛc. — c) [3m] Lange Ähren .. wie die A. einer Erdbeere. Vogt Oc. 2, 53. — d) Der zungelnde Auslaufer der geflogenen Rakete. Suphan A. 6, 157. — e) An den beiden obern Enden der Setzlinie befinden sich zwei A., Ohren genannt, bei welchen sie der Setzer beim Umheben faßt. Franke Kat. 26; 90 u. a. m. — 4) (Salzw.) s. Auflauf 2. — Bäum-: [2d] und: Der gemeine B., Certhia familiaris. Tschudi Th. 94. — Bei-: Jemand, insofern er bei Einem als dem Herrn der Hauptperson nebenher läuft, ihn begleitet, um ihm zur Hand zu gehn, sich von ihm ausschicken zu lassen ꝛc., Laufbursche, Trabant, Nebenperson ꝛc.; auch übertr. auf Nichtpers.: Bei Handelsleuten und Handwerkern als B. und Handlanger beschäftigt. G. 24, 20; Das B.- und Mäklerhandwerk. 20, 202; Unsre Erde selber mit ihrem B., dem Monde. Hebel 6, 36; Beigänger oder B. Dippel 3, 71; Das wenige Gute bleibt nur ein B. neben einem Heere von Greueln. Joh. B. 283; Er ist nur so ein B., Einer, der das Maul einreißen hilft, selten aber etwas zu fressen kriegt. Luth. A. 1, 132; Meiner Sache mit einigen leichten Truppen zu Hülfe kommen .. Den schlechten Zustand der B. [A] Wolf H. 86 ꝛc. Fem. auch = Konkubine eines Vagabunden od. Land-L-s. Hebel 3, 150; Winckelmann Merer 1, XXXIb ꝛc. — Berg-: 1) [1c]. — 2) Jemand, der auf Bergen umher läuft, so auch von solchen Pferden. Stolberg 3, 164. — Boten-: Einer der Boten läuft, Botengänger. Luth. DM. 2, 94 ꝛc. — Dämen- [3q]. — Dauer-: Einer, der lange Strecken laufen kann, auch von Thieren (Pferden), vgl. Schnell-L. — Deck-: Seemann, vgl. Auf-L. 2. — Deich-: Deichbote. — Döppel- [3p]. — Drei-: weidm.: Ein Rammler, welcher im vollen Rennen oft mit dem einen Hinterlaufe ausschneift und deßhalb an manchen Orten D. genannt wird. Winkell 2, 85, vgl.: „ein Hase, der $^3/_4$ seiner Größe erreicht hat." Lohr Brev. 246; 114; Thorn Schmj. 126 ꝛc., auch: ein halbwüchsiger (s. d.) Bursche. vhD. 2, 147. — Eis-: Einer, der auf dem Eis läuft, Schrittschuh-L. ꝛc. Stanz 1, 166. — Erd- [2d]. — Feuer-: Leute, die bei einem Brand löschend zur Hilfe eilen. Gotthelf G. 138, s. Feuermann. — Forst- [1c]. — Gassen-: 1) Einer, der auf den Gassen umherläuft, z. B. ohne Uml. = Gassenjunge. Musäus Ph. 3, 124. s. Straßen-L., Pflastertreter ꝛc. — 2) ein Soldat, der Gassen oder Spießruthen laufen muß. — Heide- [1c]. — Irr-: Heimathloser, Landstreicher, Vagabund. Musäus M. 3, 97; J-in. 3, 115. — Judas- [3g]. — Karren- [1c]. — Katt-, Katzen- [3e]: Läufer der Ankerkatt. — Klapp- [3e]: ein aus zwei einscheibigen Blöcken bestehndes Takel. — Königs- [3p]. — Kreis-: Einer, der im Kreis läuft; scherzh.: Jene Kraftstoffel und K. Demokr. Prud. 151, die von Kraft und Stoff und Kreislauf beständig Redenden. — Land-: Irr-L.: G. 32, 250; Hölderlin H. 2, 116; In ihren L. von Gemahl verliebt. Immermann M. 4, 259; Luther SW. 64, 243; AWall Stammb. 22 ꝛc.; L-in. G. 18, 79. — Lein-, Lien-: auf dem Leinpfad (s. d.) laufend und mittels der Zugleine ein Schiff stromaufwärts ziehnd. — Löffel- [2d]: ein dem Strand-L. verwandter Vogel, Eurynorhynchus. — Markt-, Mäd-: 1) Bei-L. als Markthelfer. — 2) ein auf Märkten und Messen Vagierender, Umherziehender (vgl. Irr-L.): Wenn ein musikalischer Mes-L. von einem so ansehnlichen Hause her zu Gastbeien und Schenken ginge. G. 22, 67. — Mäuer-: (vergl. Baum-L.) Certhia muraria; Alpen-M., s. Mauerklette. — Mit-: Einer, der mit Andern läuft, z. B. in die Wette: Veneus eilete nach, M. den luftigen Winden. P. Mrth. 1, 129. — Nach-: Einer, der Einem oder Etwas nachläuft, vgl. Nachtreter, auch sachl.: Warum nicht jedes Wort ein Komma zum N. habe. Rosenkranz Kant SW. 1, XXII). — Nacht-: der sich des Nachts umhertreibt, Nachtschwärmer. Olearius Baumg. 63b. — Ostäven- [3p]. — Post-: Boten-L. Büchner Kont. 1252a. — Räsen-: (Bergb.) ein Gang von wenig Länge und Tiefe. — Reis(e)-: (schwzr.) Soldaten, die in fremdem Sold dienen. Hallwyl 21, 220; 315; Mail. 1, 2, 428 ꝛc. — Riemen- [1c]. — Rück-: Einer, der zurückläuft, auch = Palindrom (s. d.). — Sand-: 1) [2d] Tringa glareola ꝛc. — 2) [2g]. — 3) [3r]. — Schanz-: Einer, der auf der Schanze läuft, nam. auf Schiffen, z. B. der wachhabende Offizier und daher: der bei solchen Gelegenheiten dienende kurze, weite Oberrock von dickem Tuch oder Fries und nach der Ähnlichk. auch eine Art Mantel überh., nam. für Frauen. Lewald Fant. 3, 95; Schanze-L. Kinkel G. 160; Schanz-L. Kühne Fr. 29 und in niederd. Form: Schanzloper. Immermann M. 2, 269, vgl. auch Ebenille 2. — Schlick-: Leute, die zur Zeit der Ebbe in dem bloßgelegten Meeresgrund den Schlick nach Krabben, Fischen ꝛc. durchsuchen. Gude 2, 83; Müller Sitt 1, 136; Wilhelmi Wald. 180 ꝛc. — Schnee-: s. Schrittschuh-L. — Schnell-: Einer, der schnell läuft, auch von Thieren [2a], s. Dauer-L. — Schrittschuh-: Einer der auf Schritt- (oder Schlitt-) Schuhen übers Eis läuft, wie in Skandinavien Skie-L., Einer der auf Schneeschuhen über die Schneeflächen läuft. Russen. Mail. 1, 4 ꝛc. — Strand- [2d]: Name mehrerer Vögel, Tringa, s. Tschudi Th. 73, vgl. Sand-L. und Meerlerche. — Straßen-: Gassen-L.: Der Lump! der Spitzbub! der St. [Vagabund]. Sch. 326a; St. und St-innen [Pflastertreter ꝛc.]. Heydelmann 20. — Sumpf- [2d]: ein dem Strand-L. verwandter Vogel: Der rothfüßige S., Limosa rufa. Tschudi Th. 74. — Theater-: Einer, der viel ins Theater läuft, es fleißig besucht. Pleiße 7, 80, so: Wirthshaus-L. ꝛc. — Treppen-: der auf einer Treppe läuft: Der chinesische T., eine hohle, inwendig etwas Quecksilber enthaltende Gelenkpuppe, die, oben auf eine kleine Treppe gesetzt, mit possierlichen Purzelbäumen hinunterläuft oder fällt, Purzel-, Gaukelmännchen. — Über-: 1) Einer, der überläuft, zum Feinde, zur feindlichen Partei, ein Abtrünniger, Renegat ꝛc.: Ich nenne ihn keinen Ü., sondern einen Überschleicher. Börne Fr. 112; Sch. 1006a ꝛc. — 2) (weidm.) ein überlaufner Frischling. — 3) einzelne über die Oberfläche des Fließes stehende Wollhaare bei Schafen. — Um-: 1) Irr-L. Müller Ad. 66; Laube Hamb. Th. 27. — 2) [3b] Drehkreuz: Allee, welche an den Enden mit Ü-n verwahrt ist, wenn nie ein Wagen gerasselt. Bode Empfind. 1, 130. — Unter-: 1) [1c]. — 2) Einer, der sich Übergriffe in fremdes Gebiet erlaubt, sich unberechtigt in fremde Sachen einmischt (engl. Interloper). Luther Rem. 182, vgl.: „Unterläufel. Unterhändler, Mittelsperson, Kuppler." Sch. — Ver-: 1) Einer — und nam. (im Billardspiel) ein Ball, der sich verläuft, auch (vgl. Reis-L.) „Schweizer" genannt. — 2) Spiel-V., bei Kindern, Einer, der das Spiel verläuft (s. d. 1f), d. h. davon mitten drin fortläuft. — Vor-: 1) eine Pers. oder Sache, die vorangehend auf das Nachfolgende hindeutet und es verkündet, vgl. Vorbote: Hebr. 8, 20; Die Mutter des V-s [Johannes des Täufers als V. Christi]. Wolzogen N. 2, 280 ꝛc.; Bald folgt solchen V-n der feurige Hauptstrom nach. Burmeister Gsch. 78; Ein Verbot und V. des Antichrists. Fischart B. 37a; Ich spreche .. um so lieber einige Worte als sie flüchtige V. sein können Dessen, was künftig die Welt .. thun wird. G. 27, 424; 10, 46; Eine Anzeige .. als V-in des Ganzen. Br. 254b; Es war mein V. zum Proverz. Kabel 2, 56; Der Morgenstern ein Vorbot und Für-L. der Morgenröthe. Schadenteufel 55b; Sch. 960a ꝛc. — 2) (Schiff.): s. Vergänger 2. — 3) [1c] Hüttenw.: der das Nöthige vor den Schmelzofen hin läuft. — 4) [3d]. — 5) [3p]. — Wasser-: 1) Einer, der auf dem Wasser läuft. Hebel 3, 223. nam. [2d] Art Vogel, den Strand-L-n verwandt: Der grünfüßige W., Totanus glottis. Tschudi Th. 72, s. Oken 7, 493 f.; Bruch-, Sumbrett-, Teich-W. ꝛc., ferner: eine Art Wasserwanzen. 5, 1621. — Watt-: Schlick-L. — Wett-: Einer der wettläuft. L. 13, 34 ꝛc. — Wild-: 1) Wildgänger (s. d.), Bergsteiger. Kohl A. 1, 45. — 2) Vagabund, Land-L. Rank Haus 69. — Wirthshaus-: s. Theater-L. — Zieger-: (schwzr.) Bütte mit Löchern zur Aufbewahrung des Ziegers. — Zipfel- [1c]. — Zwischen- [3p] u. ä. m.

Läuferei, f.; -en: das Gelauf: Sobald ich vor aller L. und Zerstreuung dazu kommen kann. Zelter 1, 164 ꝛc., in Zssg. auch mit Uml.: Seine ewige unstäte Land-läuferei. Brume Sp. 421; Die Überläuferei sieht man und verachtet die Überläufer ꝛc.

Läuferisch, a.: in der verächtlichen Weise eines Läufers, nam. in Zssg., z. B.: Land-l-es Volk. Suphan B. 7, 152; Über-l-es Geschlecht. Faubr. 2, 74 ꝛc.

Läufern: 1) weidm.: einen Vogel als Läufer (s. d. 2d) oder Lockvogel auf dem Herde befestigen: Muß man die ersten Finken .. zum Rohren [„Rubren"] und L. verwahren. .. Man läufert solche an die auf den Herd gestreckte kleine Bogen. Bibel 2, 240a; Ein Rasen .., worauf ein Vogel frei aufgesetzt und angeläufert wird. 214b; Auf jeder Seite zw. den Wänden und Sträuchern wird ein oder zwei Krammetsvögel aufgeläufert. 217a; 232b; Winkell 2, 409. — 2) (s. Lauf, Anm.). — 3) s. Läufer 3g.

Läuferschaft, f.; -n: 1) eine Gesammtheit von Läufern. — 2) das Läufer-Sein, namentl. in Zssg., z. B.: Dieser Künstler, der ebenso würdig ist, Thorwaldsen's Nachfolger zu sein, wie Wiederelt der Vor-L. würdig war. Hartmann BB. 322 ꝛc., ebenso: Vorläuferthum.

Läufig (läuftig), a.: 1) v. manchen Thieren (u. verächtl. v. Menschen): von der Brunst ergriffen, s. laufen 2 u. läufisch, auch zuw. ohne Uml., z. B. von Katzen: Laufig oder rammlig. Kuh Th. 71 ꝛc. — 2) (veralt.) gäng (s. d.) und gebe, oft vorkommend: Diese Dinge sind läufig und täglich in diesem Leben. Luther 1, 56b; Von gemeinen läufigen Sachen. 297b ꝛc. und dann auch von Pers.: sich in Etwas (als dem Gäng und Geben) leicht und schnell bewegend ꝛc.: In der heiligen Schrift fertig, lebende und läufig wie eine Kuh auf den Rubbaum oder eine Sau auf der Harfen. SB. 26, 36; Daß wir kundig und läufig darin werden. 35, 2; 63, 33 ꝛc., s. Zssg. — 3) in Zssg. (s. d.).

Zssg. z. B.: Bei-: 1) bei der Hauptsache nebenher laufend, als Nebensache, gelegentlich: Das Amtsgeschäft einer solennen und ausführlichen Auslärung .. Mit kleinen b-en Hieben nahm er freilich es etwas leichter. Fichte 8, 20; Daraus ersieht man auch b., was ꝛc. Sch. 1114a; Diese Auflösung, erinnere ich b., erklärt ꝛc. 1132a; Unachtsamkeit in einer b-en Lapperei. P. Ant. 2, 356 ꝛc.; Beiläufig. Luther 1, 455a; Zufällige Beiläufigkeiten [Nebensachen]. Wiedemann Jan. 21. — 2) Die Einmischung des Landschaftlichen, z. B. b. statt ungefähr. P. (Jen. Lit. — 1804 — 1, 101); Vor b. [etwa] 30 Jahren. Beelsfield Leg. 1, 1; 3, 23; 2, 24; 28; 29 ꝛc. — Berg- [2]: wie es unter Bergleuten gäng und gebe ist: Mit bergläufigen Worten. Mendelssohn Schr. 1; Luth. 199b ꝛc. — Döppel-: von Gewehren, mit doppeltem Lauf: Eine d-e Jagdflinte, ein sog. Zwilling. Auerbach Ges. 24 ꝛc. — Drei-: mit drei Läufen, z. B.: Der d-e Trab [auf drei Beinen]. Lenau Br. 107. — Durch-: (veralt.) durchdringbar: Durchläufig. Luther 3, 46 ꝛc. — Ge- [2]: von Pers., eine so große Fertigkeit in Etwas besitzend, daß es Einem durchaus kein Stocken verursacht — und auch von Dem, worin man solche Fertigkeit besitzt: Er spricht g. französisch; Das Französische ist ihm g.; G. Unsinn reden. Forster Br. 1, 290; Bei andern Stellen wieder hielt er an, weil sie ihm nicht g. waren. G. 15, 22; Die Todesfurcht hatte seine Zunge zu wundersamer G-keit entbunden. Immermann M. 3, 325; Zungen-G-keit ꝛc. — Gegen-: im Gsts. zu recht-l. (s. d.), womit in der Sternk. die Bewegung der Himmelskörper von Westen gegen Osten bez. wird: Als Folge nicht einer wahren G-keit, sondern einer Überneigung der Are ihrer an sich recht-l-en Bahn. Bolger Gk. 26. — Kreis-: im Kreislauf:

Um l. nach Amerika's Gestaden zurückzukehren. 413. — Kürz-: s. den Gsätz. lang-l. — Länd- [2]: im Lande gäng und gebe: Nach einem l–en Ausdruck. Auerbach Barf. 69; Gv. 193; 295; Ein l–er Groschen. 394; Im l. bürgerlichen Sinne. Scherr Nem. 2, 258; Gemeine l–e Sprichwörter. Zinkgräf 1, XI ꝛc. — Läng-: 1) lange laufend. — 2) mit einem langen [Gewehr-] Laufe versehn: L–e Flinten. Gerstäcker BlW. 263; Freiligrath SW. 3, 192; Scherr Allg. 1, 218 ꝛc. — Märkt- [2]: marktgängig. — Näch-: (selten) nachlaufend, -folgend, z. B. mit niederd. Wechsel von „ft" und „cht" (vgl. Achter ꝛc.): Kunftiges oder wenigstens nachleuchtiges Zahr. Arndt (Vorrm 1, 229). — Rächt-: den rechten oder normalen Lauf habend, nam. Sternk.: Die nach Ost gerichtete Bewegung nennt man direkt oder r., die nach West gekehrte retrograd oder rück-l. Littrow 132; Biela's Komet ist . . r. in seiner Bewegung, während der Halley'sche Komet der Richtung aller eigentlichen Planeten entgegenkreist. Humboldt K. 1, 113. s. rechtgängig und gegen-l. — Rück-: rückwärts laufend, s. recht-l., auch z. B.: Verschnörkelte Balladen, rund- und rück-l–e Lieder [bei den Meistersängern]. Augsb. Zeit. (1844) S. 1969a ꝛc. — Schnäll-: schnell-laufend: Das schnell-laufig wie wer- den all | meine Rosse. Rückert Nal 191. — Unters: Mit unt. [mitunterlaufend]. Schmid 814. — Vörs: 1) (veralt.) vorschnell, voreilig, z. B.: Urtheil menschlicher V-keit. Zinkgräf 1, II. — 2) (veralt.) als Verläufer dienend (s. 3). Adelung. — 3) fürs Erste (s. d. 2c und d), so daß später Andres nachfolgen wird oder kann: Hier haben Sie vorl. 100 Thaler; V. habe ich daran genug; Zur v–en Aushilfe; Jede Instruktion, auch die v–ste. Gentz 1, 71; Hiermit bedanke ich mich des V–en [vorl.]. Keller LvS. 508 ꝛc. — Weit-: 1) einen weiten [Gewehr-] Lauf habend, vgl. lang-l. — 2) weit auseinanderlaufend, vom einander entfernt, nicht nahe zusammenstehend: W. gelegt, gepflanzt; Die Bäume, die Häuser, die Zeilen stehen sehr w.; Der Aufsatz betragt in w–er Schrift und mit breitem Rand zwei Bogen; W. mit Jemand verwandt; Eine w–e Verwandtschaft; man braucht einen Scheffel Erbsen, um sie abzusäen; Ein w–er Vetter ꝛc. — 3) (s. 2) von großem, weitem Umfang, z. B. a) in Bezug auf den Körper (selten): So lang und w. er an Gestalt war, hatte er doch etwas Wunderliches. Gutzkow R. 1, 350; Indem er sich noch eine Weste über seinen w–en Leib zuknöpfte. Klein E. 1, 4. — b) von Räumlichkeiten ꝛc.: Auf dem w–en Schlosse. E. 13, 96; Führte der Vogt unsern Freund durch die stattliche Pforte in einen w–en Saal. 19, 11; Das weitläuftigste Land. Olearius Reis. 77a; W–e Bepflanzen ꝛc. — c) übertr. auf Geistiges: Legte die weitläuftigsten [umfassendsten] und gründlichsten Kenntnisse an den Tag. Hebel 3, 31; Sie haben so viel Geschick und so viel Weitläuftigkeit der Kenntnisse. Auerbach 3, 29 ꝛc., dagegen tadelnd: Einen Menschen von so weitläuftigem Kopfe und von so engem Herzen. Engel 12, 16, dessen Kopf so Vielerlei (Ungehöriges) in sich faßt, vgl. f. — d) in Bezug auf die enge oder weite Auffassung eines Begriffs ꝛc.; in ausgedehntem Maß: Sie werden unser Nachgeben weitläufig, noch weitläufiger, aufs allerweitläuftigst annehmen, thres aber werden sie enge, noch enger, aufs allerengst fassen. Luther 5, 121b. — e) im Gsätz. zu dem kurz Zusammengedrängten, Summarischen und rasch Abgefertigten, — ausführlich (s. d.), ausgedehnt, viel Zeit in Anspruch nehmend ꝛc., oft mit tadelhaftem Nebensinn der unnöthigen Ausführlichkeit, vgl. weit-schweifig, -sichtig, oder der Absichtlichkeit, womit man Etwas durch Dinge, die von der Hauptsache abführen, hinzuhalten strebt, es nicht rasch zum Ziel oder Ende kommen läßt, s. u., vgl. Weiterung: Die beigegebnen Kupfer ersparen w–e Beschreibungen; Ein weitläuftiger Bericht. Danzel 2, 175; Gebt über die Weitläuftigkeit der Beschreibung die Wirkung verloren. Engel 4, 232; „Was soll ich Alles w. erzählen?" Ich hör' es gern. G. 10, 121; Wilhelm stellte ihr die Umstände w. vor. 17, 256; Weitläuftiger Kommentar. Gutzkow R. 4, 222; Immermann M. 1, 309; Ein sehr langes weitläufiges Schreiben. Weidner 44 ꝛc.; Das ist eine sehr w–e Rechnung, wenn man sich nicht der Logarithmen zur Abkürzung bedient; So drehn ihm w–e Prozesse ꝛc. Dazu auch s. e.: W–keit; in Mz. = Dinge, womit man Etwas hinhält ꝛc.: Ausflüchte: W–keiten! G. 10, 132; Machen Sie keine W–keiten! ꝛc. (vgl. f). — f) (vgl. e) nam. in Nordd.: W–keiten, auch = Allotria, Ungehörigkeiten, lose Streiche ꝛc., z. B.: Den Kerl immer voll Weitläuftigkeiten und Einfalle. Hofer Hausbl. (57) 1, 38 ꝛc. und so auch: Ein w–er Patron, Passagier ꝛc., der auf allerlei lose Streiche bedacht ist, vgl. in halb plattd. Form: Noch immer die alten Weitläuftigkeiten und Kniffe im Kopf. Hofer Leb. 62 mit Anm.: Weitläuftig — so viel wie ausgelassen, lustig, voll lustiger Einfälle. — Welt- [2]: von der Weise, wie es in der Welt im Kurs, gäng und gebe ist: In w–em Französisch. König Fam. 1, 235, auch von Pers. — weltgewandt. 206 ꝛc. — Zeit-: wie es der Lauf der Zeit mit sich bringt, ihm gemäß: Hatte die z–en Früchte vor sich. Auerbach Gv. 173, die die Jahreszeit grade brachte; Gsätz.: Un-z., frz. hors de saison.

Läufisch, a.: läufig (1): L–e Vettel. W. Ar. 3, 368. zuw. auch = allzuviel auslaufend, nicht häuslich.

Läufling, m., -(e)s; -e: eine laufende Person, z. B.: Ich kleiner L. [umherlaufender Knabe]. Gutzkow Unterh. 2, 4, 655b ꝛc., nam. Ausreißer, Deserteur. Joh. M. 92; B. 12; L–e . . , Unterthanen oder Leibeigene, die ihren Herrn entlaufen und anderswo aufgenommen worden waren. Laube Vand. 1, 50; Kohl Sudr. 2, 3 ꝛc.

Läuft: s. Lauf. — Läuftig: s. läufig.

Laug, m., -(e)s; -e: L. heißet ein morastiger Ort, wo das Wildbret sich gerne aufhalt. Fleming 3. Anh. 109a.

I. Lauge: s. I. Laube.

II. Lauge, f.; -n; -n-: 1) bei Einigen = Alkali (s. d.): Die wahren Alkalien oder L–n. Oken 1, 117; 2, 107. — 2) (s. 1) gw. eine Lösung von Alkalien im Wasser, z. B.: Kali-, Natron-L. ꝛc. (s. 3). — 3) (s. 2) L., Aschen-L., die mit Kali imprägnierte Flüssigkeit, die man durch Aufguß von Wasser auf Asche erhält und die namentl. zum Waschen und Bäuchen (s. d.) dient, z. B.: Eine L. ansetzen, anstellen; Die Kupferstecher kochen die Kupferplatte, um sie von der Schwärze zu reinigen, in einer mit Schmelzglas zubereiteten L.; Das Wasser werde so lange durch die Asche gerieben und durchgegossen, bis gar L–n daraus werde. Zinkgräf 1, 159 ꝛc., s. 9. — 4) ein mit einem Salz imprägniertes Wasser, z. B.: Alaun-, Kalk-, Salpeter-, Vitriol-L. ꝛc., so nam. auch (Salzw.): L., Salz-L. = Soole. Dichterisch: Den glatt gespült der Brandung L. [s. 8]. Freiligrath SW. 5, 196. — 5) (s. 4) die Brühe oder Lake (s. d.) beim Pökelfleisch ꝛc. — 6) Färb.: die Brühe der Blauküpe. — 7) Gärb.: eine Brühe zum Beizen der zu färbenden Saffiane. — 8) überh. eine scharfe ätzende Flüssigkeit, so z. B. scherzh. — Harn, s. Kammer-L.; ferner: Bez. einer unreinen, schlechten, trüb aussehenden Flüssigkeit, z. B. verächtl. vom Kaffe: Die Biere, eine schwarze L. zu trinken. Möser Ph. 1, 115 ꝛc.; Eine feine braune L. aus den Morgenstunden. Kohl Irl. 1, 28 ꝛc. und übertr.: Das hilft dir aus der L. [Patsche]. Möser Mez. 58 ꝛc., s. Mistlake. — 9) (s. nam. 3) sprchw. als Bild ätzenden Spottes und Hohns oder scharfer Behandlung ꝛc.: Auf einen grinligen (s. d. und Grint) Kopf gehört scharfe L. Schmid 1142b; Einen den Kopf (s. d. 2d) mit scharfer L. waschen. Gotthelf U. 2, 177; So sollt Ew. tardin. Heiligkeit Bad und L. kriegen. Luther 6, 361a; Die L. der Verhöhnung, die der Meißner aber mich herabgeußt. Heine Verm. 1, 118; Daß . . . meine antiquarischen Briefe keine bloße L. für Kitzen werden. L. (an Kästner 7. Jan. 1769); Ich bereite ihm aber eine andere und schärfere L. zu, die desto besser wirken wird, weil sie ihm ganz unversehens über den Kopf kommen soll. W. 14, 56; Die bis auf die Knochen brennende L., womit er die wahnsinnigen Dichter übergießt. HBr. 2, 185 ꝛc.

Anm. Ahd. louga, mhd. louge in Bed. 3 (und 9), vergl. altnord. laug, das Bad, lauga, baden, waschen und auslaugen.

Zsstzg. s. 2 und 4, ferner z. B.: Ät-: nam. wässerige Lösung von Ätzkali oder Kalihydrat. — Blut-: die Lauge, die beim Glühen stickstoffhaltiger organischer Stoffe z. B. des Bluts, mit Kali und Eisen entsteht und woraus man durch Eindampfen das nam. zur Darstellung von Berlinerblau dienende B-n-Salz erhält, s. Karmarsch 1, 175—189; Um aus der B. das wenige Berlinerblau zu gewinnen. Mustus Ph. 4, 289. — Grind-, Häär-: Kopf-L., s. [9], zum Waschen des grindigen Kopfs. — Häck-: Mutter-L. — Kämmer- [8]: Harn, vergl. Kammertopf. Schlegel Sh. 6, 41. — Köpf-: s. Grind-L. — Meiker-: Seifensieder-L. — Mütter-: die über den niedergeschlagnen Krystallen (gleichsam als den Kindern der Lauge) zurückbleibende Flüssigkeit, z. B. in Salz- (Karmarsch 2, 467). Alaun- (1, 23), Salpeterfabriken (3, 68) ꝛc., auch „Heck-L." — Roh-: die rohe, noch nicht geläuterte oder weiter verarbeitete Lauge. ebd. — Schlamm-: Vitriol-L. — Seifensieder-: Lauge [2; 3], wie sie zum Seifekochen dient. — Sod-: nam. die zu der aus der Salpetererde ausgelaugten Flüssigkeit hinzugesetzte Aschen-L., mittels deren die Salpetersäure an den Kali gebunden wird. — Unter-: in der Seife enthaltene überschüssige Lauge. Karmarsch 3, 258; 2, 480 ꝛc. — Wäsch-: 1) Lauge [3] zum Waschen. — 2) [2] durch Waschen des Alaunmehls erhaltene Alaun-L.

Laugen: 1) tr.: a) mit Lauge behandeln, z. B.: Wäsche l., ein-l., in die Lauge legen, bäuchen, auch übertr. (s. Lauge 8 und 9): Den schönen Augen | möcht' Schaden thun, | sie so zu l. [mit ätzenden Thränen zu waschen, zu netzen]. W. 11, 61; Er nähme gar zu gern | die Freiheit, seinen jungen Herrn | mit etwas scharfem Salz für diese Lüt zu l. 20, 178; Mit ungebrannter Asche (s. d. 1) gelaugt. Kurz Sonn. 8 = durchgeprügelt, vgl. mhd. dagenbuochenin louge, hagebüchne Lauge = Prügel. — b) mittels warmen Wassers gewisser, nam. salziger Theile berauben, diese ausziehn, ausscheiden: Geräucherter Aal, der in heißem Wasser gelaugt . . worden. Rumohr Kochk. 193; Die Asche l., ab- oder aus-l.; Kali aus der Asche, Alaunschiefer oder Alaun aus dem Schiefer laus-l. ꝛc. — 2) intr. (haben): Ein Faß laugt, die Flüssigk. darin zieht Theile aus dem Holz aus und schmeckt danach, s. 1b und als Gsätz.: weingrün und aus-l. — 3) s. lau, Anm. 3.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1a] gehörig laugen. — 2) [1b] die Lauge entfernen, nam. bei den Färbern, sie herauswaschen. — Aus- [1a]: s. auswaschen ꝛc.: Ausgelaugte Alaunerze. Karmarsch 1, 23; Das A. der Asche. . . . Bei der nächsten Auslaugung. 2, 863; Die geröstete Masse wird nun in Auslaugebottigen mit heißer konzentrierter Salzlösung ausgelaugt. 3, 316; Eine schwammige Masse . . Man laugt sie mit Wasser aus . . Das gehörig ausgewaschene Pulver. 546 ꝛc.; Die mit Thee ausgelaugten Schlafröcke. Jp. 1, XIX; In dem mehr Geist steckt als in 20 ausgelaugten Predigtbänken. 3, 162; Das Wasser löset den Leimstoff auf und laugt Beides, Fische und Fleisch, mehr und minder aus. Rumohr Kochk. 22; Dürfen doch auch seine feinen Salze nicht versotten und ausgelaugt werden. 133; Ein Faß a., s. bühnen, Anm., auch: Daß die Ausfüllungsmasse . . aus den Muttergesteinen des Ganges ausgelaugt sei. Burmeister Sch. 132; Indem das Wasser, in den Schoß der Berge eindringend, ihren Grund auslaugt, so daß sie unter ihrer eignen Last in sich zusammensinken. Volger GE. 169; Einsturzabgründe, welche durch die Auslaugungen der unterirdischen Wasser veranlaßt werden. 235 ꝛc. Ferner übertr. s. [1a] und Lauge 9: Sie, bis sie recht zu ihrer Absicht taugen, | durch Trubsal aller Art erst tuchtig auszulaugen. W. 11, 27. — Be-: mit Lauge (3 und 9) begießen: Er . . belaugte mich mit Lug und Trug . . , | wusch mir mit der Jauche seiner Wuth den Kopf. Brentano Ar. 3, 206. — Durch-: ganz mit Lauge tränken ꝛc. — Ein- [1a].

Laugenhaft, a.: laugenartig, eig. (s. alkalisch) und übertr. (vgl. Lauge 9), z. B.: So abschmackend meine Laune Anfangs war, eine so l–e Schärfe nahm sie an, als ꝛc. Thümmel 4, 218, ebenso: Laug-icht, -ig.

Läugnen: s. Leugnen. — Lau-i, -ine: s. Lawine. — Lau-heit, -igkeit, -lich(keit), -ling: s. Lau, Anm. — Läumden ꝛc.: s. Leumden.

I. Laune, f.; -n; -n-: die die Decken des Mühlgerüstes verbindenden Querbalken. Karmarsch 2, 675.

II. Laune, f.; -n; -n-: 1) die Gemüthsstimmung und deren Äußerungen, namentl. insofern sie mit dem Augenblick wechseln oder sich in Seltsamkeiten und Wunderlichkeiten kund geben, auch von personifiz. Gottin, z. B. vom Glück, Schicksal, Wetter, April ꝛc.: Gute, heitre, frohe, rosige, rosenfarbne, rosenrothe ꝛc., schlechte, üble, trübe, düstre ꝛc., wunderliche, seltsame, krause, tolle, wechselnde L. ꝛc.; Guter L. oder in, bei guter ꝛc. L.

sein, bleiben, Einen erhalten; Der an diesem Morgen | bei guter L. war, W. 12, 6; Als ihn der Sultan in einer von seinen guten L–n, holen ließ, 9, 2; Er findet | die Dame wach und in der besten aller L–n, 20, 109; Ich komme in nicht gar zu guten L–n [gw. Bz.] zurück, Wieduhr Nachgel. 63; Dann tranken sie mit ihm und wurden froher L–n, Rückert Nest. 94a und als Gallicism: Unterhielt ihn von guter L. [de bonne humeur], Cham. 6, 246 ꝛc.; In einem seltsamen Anfall von sultanischer L. W. 8, 263; In böse L. fallen, G. 19, 69; Wie verließen Sie | den König? „In der fürchterlichsten L." Sch. 304a; Er ist heute in der L., Alles zu verschenken, — Alle zu ermorden ꝛc.; Wohl hundert L–n, traut und hold, | umflattern täglich meine Traute, | bald singt und lacht, bald weint und schmollt | .. sie, B. 19b; Reich an tollen L–n, Freiligrath 1, 161; Ich fülle [schenke] | gern frohe L. Schlegel 1, 149; Die üble L. fährt ... ungefragt in jeden Erdensohn, 153; Das giebt so melancholische L. G. 6, 59; Daß hiebei .. Manches einer augenblicklichen Stimmung seinen Ursprung verdankt, ... Interessen wird man einige L–n auch wohl einer ernsten Sammlung verzeihen, zu einer Zeit, in der ganze wetterwendische Bücher mit Vergnügen aufgenommen werden, 39, 5; Die Wandelbarkeit unserer L–n, Rosegarten Rh. 3, 329; Daß sie jetzt Männer, jetzt Weiber sein wollen und daß keine gewisse Zeit wissen, wenn sie die Laun ankommen wird, Luther 6, 217b; Wenn in einer launen | Minute eine sechzigjähr'ge Kegel, | wie eines Weibes L., schmilzt, Sch. 307a; Meine Mutter, die seine wunderlichen L–n beherrscht, Tieck Grmb. 4, 1; In diesem Selbstgespräch war etwas üble L. | Man weiß, sie malt die Dinge gern ins Braune [personif.], W. 12, 35; Gute L., Fröhlichkeit, | Muthwille selbst, 44; Erzeugung einer fröhlichen, schalkhaften, muthwilligen, sarrischen L. 34, 237; Xanthippe ..., ihrer launen L. ungeachtet, 23, 221 ꝛc. — 2) auch ohne Zusatz: a) L. (als Bz.) = gute L., z. B.: Bei L. sein; Seine L. heiterte auch mich zuletzt auf; Drauf ging' ich ganz gewiß, | hätt' ich nicht so viel L., | brächt' [Drck.: brächt'] ich mir nicht gar manche Lust vom Zaune, | lacht' ich nicht da, wo keine Seele lacht, G. 6, 60; Wenn mich die L. treibt, | .. so schreib' ich dir, 62; Die größten Komiker auf der Bühne sind im Leben unumgänglich; die L. vor den Koulissen ist nur die momentane Ersticknng der Launen (s. b) hinter ihnen, Gutzkow Bl. 1, 325 und personif.: Eil', e Mrmrh', und bring herbei | Jugendlust und Schäkerei | Laun' und Posse und lose Tücke, B. 4, 148. — b) tadelhaft = böse, mürrische, wunderliche, grillige L., Unmuth, Verdruß ꝛc.: Seine L. verbittert seiner Umgebung das Leben; Die L. des Verliebten, G. 7, 1; Man erlaubt | sich eine L., ungezähmter wirkt | die Leidenschaft und so verletzen wir | am ersten Die, die wir am zärtlichen lieben, 13, 171: Willig trug ich ihre Laun' und Laune, Rosegarten Rh. 3, 352 ꝛc. und so nam. mit Bz.: Auf meinem stillen Rasen | mir L–n einzublasen, | den Meister will ich sehn, B. 3, 226; Die L–n nehmen überhand [.., Oft werden aus den L–n Grillen (s. d.), W. 12, 37 ꝛc., auch von personif. Dingen: Die L–n [Wechselfälle] des Schicksals, des Glücks erfahren; Der Hunger ist ein scharfer Gast, | der Schlaf hat seine L–n, Cham. 3, 210; Der April mit seinen kleinen L–n und winterlichen Rückfällen, Gutzkow R. 7, 460 ꝛc. Von (Haus-) Thieren z. B.: Das Vieh hat die L., nicht in den Stall zu gehn ꝛc. und so nach Falke = Hundeseuche. — 3) die Gabe, sich leichtbeweglich in schnellstem Wechsel in die verschiedensten und wunderlichsten Stimmungen zu versetzen, nam. von Schriftstellen und Darstellungen: L., das Talent, sich willkürlich in eine Gemüthsstimmung versetzen zu können, in der alle Dinge ganz anders als gewöhnlich, sogar umgekehrt, und doch gewissen Vernunftprincipien in einer solchen Gemüthsstimmung gemäß, beurtheilt werden, Kant; Ich erinnere zugleich, daß ich Humor, wo ich das Wort übersetzen will, durch L. gebe, weil ich nicht glaube, daß man ein bequemeres in der ganzen deutschen Sprache finden wird, L. 4, 338, vgl. dagegen die unter „Humor (2)" angeführte spätere Stelle 8, 416; Der naive Humor oder die L. Vischer Ästh. 1, 459 ff.

Anm. Aus lat. luna, Mond, nach seinem Wechsel, ahd., mhd. lûne, vgl. frz. avoir des lunes; prendre quelq'un dans sa bonne (mauvaise) lune ꝛc., wie auch: Einfluß [des Mondes] auf die Launigte[n], die feg. Mondsüchtige[n], Lichtenberg 4, 202; Launig [wetterwendisch], Gotthelf G. 313; 343 und in der Basler Bibel von 1523 „mönig. lunig" als Erklärung des „ausländigen" mondsüchtig, Mundartl.: Wie der Herr den Laun hat, Gotthelf G. 249; Ihr böser Laun, Hebel G. 2, 98, s. Schm.; Spate.

Zssgg. z. B.: Maikörperchen mit April-L–n [wetterwendische wie der April], Heine Reis. 3, 209; Daß der Herr Gemahl seine Bären-L. hatte [die brummische, vgl. Brummbär], Musäus M. 1, 20; Ich bin nicht in der Gebe-L., heut, Schlegel Rich. III. 4, 2; Auf Gut- und Miß-L. des Lehrers, Jahn M. 303; Daß mir selbst wieder die drolligste Kinder-L. im Gemüthe aufstieg, Heine Reis. 3, 99; Wer kann für Mädchen-L–n stehn? W. 11, 222; Miß-L. [üble Laune, Mißmuth], Döniges Sab. 247; Hense Nov. 158; Tieck N. 4, 92; B. H. 1, 33 ꝛc.; Nachdem ich .. mich jedem Wechsel ihrer Sultans-L–n | mit Sklavenmuth unterwarf, Sch. 422b; 412b; Vergl. Entflammung .. gab unvermerkt wieder einem Mißwollen und einer Übel-L. Raum, welche tief in seinem Gemüthe lagen, Kobell 1, 24 (Ende) ꝛc.; Wechsel-L. [wechselnde, s. April-L.].; In einer Wein-L. [vom Wein angeheiterten Stimmung], Immermann M. 2, 334; Uhland 3, 3, 108; Wenn Ihr Vapeurs und Wetter-L. [die böse vom Wechsel des Wetters abhängende] und Spleen | .. weg aus dem deutschen Busen lachtet, Sotter 1, 17, ferner — April-L. u. ä. m.

Launen: 1) intr. (haben): Launen (s. d. 2b) haben, ihnen nachhängen, in mürrisch-verdrießlicher Stimmung sein, vgl. grillen: Die feuchte Luna launet grillenhaft, G. 12, 16; Gallwinens | nimmer launde Weide, Rosegarten Vo. 1, 260; Grübelt Einer gern und launet, | grübl' und laun' er einsam, B. 4, 68; 3, 190; L–de Liebe, 74; Der launet und murret, H. 2, 172; Sh. 3, 29; Musenalm. (1789) 52 ꝛc., vgl. mundartl.: Launeln = sinnen, den Gedanken nachhängen, Kenk Archiv. 1, 39. — 2) (s. 1) tr. mit Angabe der Wirkung: Er launt sie todt in ihrer Laune, B. Sh. 3, 411, indem er ihre Keiferlaune annimmt, macht er sie damit todt. So auch in Zssgg.: Einem Etwas ab-l.; Etwas er-l. ꝛc. — 3) in Partic.: in einer so oder so beschaffnen oder für Etwas geneigten Laune oder Stimmung: Sein [des Dichters] Geist, des Proteus Ebenbild, ist tausendfach gelaunet, Platen 4, 38; Ob er den Herrn gelaunt zu Werken träfe, 254; Hierin bin ich gelaunt wie Ihr, B. Sh. 1, 362 ꝛc., nam. näher bestimmt durch Adv. (vgl. die Zssgg. von launig und -isch): Der gutgelaunte Sänger, G. 1, 161; Dein Glück ist heute gut gelaunet, Sch. 57a ꝛc.; Der Schah ist herbgelaunet, Rückert Nest. 111b ꝛc.; Goethe, der in seinen spätern Jahren gegen Shakespeare mißgelaunet war, Gervinus Lit. 5, 137; Rückert Morg. 2, 267; Was ist Euch? Ihr seid mißgelaunt, Lichtenberg Ver. 1, 145; Dies mißgelaunte Werkzeug, Uhland 205 ꝛc.; Übelgelaunt; Wohlgelaunt, G. 32, 233; Fand ich die Leute wunderlich gelaunt, Schlegel Sch. 4, 2 ꝛc., vgl. auch: Drum geh ich gern | Belaunten [launischen] wie Betrunknen aus dem Wege, Schlegel 1, 160.

Launenhaft, a.: Launen habend, von Launen abhängend, wunderlich, in räthselhaft rasch wechselnder Gemüthsstimmung, wetterwendisch: Bei bösen Launen und l–em Gezänke, Gotthelf U. 2, 182; Eigensinn | des l–en Zufalls, Sch. 277a; Wurde mit zunehmendem Alter wunderlich und l. Tieck N. 1, 37; Dafür ist sie auch ein Weib und l. 5, 256; Ein so sonderbares Gemisch von Feuer und Kälte, von strenger Vernunft und l–em Witz, W. 22, 303 ꝛc.; War in ihrer L–igkeit plötzlich auf die Weinlust verfallen, Eichendorf Lärm 25 ꝛc., vgl. Launisch. Selten: In eben der spitzigen, launhaften und figurreichen Schreibart, Mendelssohn 4, 2, 412 = humoristisch (s. d. und vgl. launicht).

Launer, m., -s; uv.: Einer, der launt, von Launen abhängt, Sonderling: Sonderlich war er auch in seinem Leben und Wandel, er gehörte zur Klasse der L., Stilling 3, 76 ꝛc., selten = humoristischer Schriftsteller, Mendelssohn 4, 2, 419. — -ei, f.; 0: launisches Wesen.

Launig, a.: 1) in Zssgg.: die und die Laune oder Gemüthsstimmung habend (zumeist dauernd) oder aus solcher hervorgehend, vgl. gelaunt (launen 3) und in tadelndem Sinn „launisch": Die bitter-l–e Stelle: „ich will meine Waffenstücke in Küchengeräthe verwandeln," Engel 7, 369; Sich gegen den klaren Wortsinn eigen-l. [vgl. eigensinnig] zu sträuben, Benner gR. 199 ꝛc.; Ein frohlauniges Mädchen, B. Sh. 1, 391 ꝛc.; Mit einer sanften, gut-l–en und gefälligen Gemüthsart, W. 19, 231; Einer der witzigsten und gut-l–sten Sterblichen, 22, 59; Ist der Tadel mit gut-l–em Scherz umwickelt, HB. 1, 150; Ihren gut-l–en, freundlichen Brief, Merck 2, 92; So viel Gut-l–keit und Anmuth, W. 23, 127 ꝛc.; Miß-l. und stöckisch, Engel 13, 115; Sie war unruhig, miß-l. G. 17, 216; Den miß-l–en Sorgentumult, B. H. 1, 334 ꝛc.; Wer erfuhr mehr .. rasch-l–en Wandel des Tages? Platen 2, 253 ꝛc.; Einen übel-l–en Brummer, Fichte 9, 74; Der Brief hatte ihn übel-l. gestimmt, Gutzkow R. 6, 93; Krank und übel-l. Tieck N. 6, 33; Ein übel-l–er, kleiner | boshafter Kobold, W. 20, 37; 33, 380; Weil seine Übel-l–keit ein Weib nur quälen würde, Freiligrath Ab. 246 ꝛc., s. un-l. (2a); Sein mein-l–es Schelten, König Kl. 2, 25 ꝛc.; Soll ich sagen: wetter-l.? | Nein, ich sage nur: Poet, Rückert 1, 401 ꝛc. — 2) auch ohne Zusatz (s. Laune 2): a) von guter, froher, heitrer Laune, die Scherz und Frohsinn liebt und auch dem Unangenehmen die scherzhafte Seite abzugewinnen weiß (vgl. 3): Er schilderte seine Unfälle in der l–sten Weise; Aurelie fand für ihre l–en Unternehmungen einen Theilnehmer, für launische [s. d. und b] Stimmungen aber einen gefürchteten Meister in ihm, Wiesenbach Nov. 1, 17; Die Art, wie er es ausdrückte, war l. und pikant, G. 20, 102; 16, 221; Sandrart lachte, pfiffig in sich hinein, Wenn man von seinem Gelde sprach, wurde er immer l. aus einer Art von Schabernack; heute fiel er aber bald wieder in seinen grimmigen Ton zurück, Gutzkow R. 7, 150; Alles in dem schnurrigsten l–sten Tone, L. 7, 35; L. | kann manchmal wohl die Heiterkeit mich machen, | doch witzig bin ich nicht, Oehlenschläger Gedd. 67 ꝛc. Als Zssgg.: Un-l. Island 3, 3, 15 = übel-, miß-l. (s. 1) ꝛc. — b) von übler oder wunderlich wechselnder Laune; von Launen abhängig ꝛc. — wofür jetzt gw. zur Unterscheidung von a und 3 launisch (s. d. 2a und b) und launenhaft gilt: Ein l. wunderliches Mädchen, G. 19, 329; Entfernt er sich mit Unwillen, verbannt sich launichte von heitern Gastmälern ꝛc. 32, 118; Hielt .. Beide .. | nur für l. und unhöflich, H. Gib 57; Der Herzog, von Natur l. und durch seine Schicksale verbittert, fühlte sich gekränkt, Bürger DGsch. 451; Die l–e [wunderliche] Unordnung eines Hagestolzen, König Kl. 1, 306; Ein etwas seltsamer und l–er junger Mann, Nicolai (s. 12, 46); Anstatt daß andre Leute bös und launigt werden, Kuhlig 2, 35; 113 (vgl. Launer); 123; L–er als alle übrigen Bäume, fehlt sie oft ganzen Gebirgen, Tschudi Th. 260; Das Volk ist ein gar l–es, grillenhaftes Thier, W. 5, 247. — 3) launigt ist ein Mensch oder sein Vortrag, wenn er willkürlich und zweckmäßig die Gemüthsstimmung anzunehmen vermag, welche man Laune (s. d. 3, vgl. humoristisch und 2a) nennt; launisch, wer der Gemüthsstimmung, die man L. nennt, unwillkürlich unterworfen ist, Kant; Von der Gleichmüthigkeit unterscheidet sich die launische Sinnesart (vermuthlich hat sie anfänglich lunatisch geheißen), welche eine Disposition zu Anwandlungen eines Subjects zur Freude oder Traurigkeit ist, von denen sich dieses selbst keinen Grund angeben kann und die vornehmlich den Hypochondristen anhängt, Sie ist von dem launigten Talent eines Wattler oder Sterne ganz unterschieden, welches durch die absichtlich verkehrte Stellung, in die der witzige Kopf die Sache setzt (gleichsam sie auf den Kopf stellt) mit schalkhafter Einfalt dem Zuhörer oder Leser das Vergnügen macht, sie selbst zurecht zu stellen, Derf. Anthr. 176; Die l–en Schriftsteller, G. 39, 309; Schlegel GrR. 202; Der Geist Kapriccio, .. Mit seinem l–en Charakter, mit der Munterkeit und dem naiven Ton der Erzählung, mit den lächerlichen oder Drolligen ꝛc. W. 15, IV ꝛc., s. launenhaft.

Launisch, a.: launig (s. d.) in tadelndem Sinne: 1) in Zssgg., z. B.: Miß-l. und zanksüchtig, Auerbach Gv. 217; Einen miß-l–en Kritiker, G. 32, 205; Kaltes, miß-l–es Gesicht, 33, 183 ꝛc.; Sultan-L. will er winken, Grün Gr. 192 ꝛc.; Heilig wie ein übel-l–es Kind, Eichendorf Lärm 41; Ich wurde finster, mißmuthig und übel-l. W. 16, 132 ꝛc.; Wetter-L., wenn der Hund Gras frißt, mißmuthig und ohne Arznei ist, Laube Nov. 301; Mein Gedächtnis ist zuweilen zerstreut, eigensinnig und etwas wetterlaunisch, Hagedorn 1, XXX; Ihre Liebe ist so launisch, so wetterlaunisch, L. 7, 328; Tückisch und wetterlaunisch, Hebbel G. 1, 156; Das euer Volk ein wenig veränderlich, muckisch und wetter-l. ist, W. 32, 144; 22, 204 ꝛc., vgl. Wetter-

launе (1 und 2) und wetterwendisch ꝛc.; Der wild-l-en Rittmeistern. Jp. 1, 73 ꝛc. — 2) ſ. launig 2b: a) übler Laune, misмuthig, verdrießlich: So l., wie ein Kind, das zahnt. G. 6, 56; Angereizt vom l-en Verdruſſe. 61; O daß ich l. ſein könnte, die Schuld aufs Wetter .. ſchieben, ſo wurde die Laſt des Unwillens doch nur halb auf mir ruhen. 14, 103; Hatte als ein l-er Liebenter manche Gelegenheit vom Zaune gebrochen, um ſie zu quälen. 21, 78; 17, 76; Und bin auf Den doch l. [erzürnt], | der dieſen hohern Werth ihr gab. L. Rath. 5, 3; W. 19, 182 ꝛc.; Der launiſch. Bach G. 1, 149, ſ. Schütze 3, 63 ff. und Frommann 6, 354. — b) launenhaft, von raſch wechſelnden räthſelhaften Launen beherrſcht oder abhängig, wunderlich, grillig, lapriciös, wetterwendiſch ꝛc.: Wahrer Gram iſt l. und wunderlich, wie ein Kind, deſſen Laune, wenn es einmal witterſpenſtig iſt, ſich mit Nichts verträgt. Eſchenburg Sh. 563; Dieſe l-e unerklärbare Macht, die man Glück oder Zufall nennt. W. 6, 56; 7, 7; Das Zweckmäßige wird dem L-en der Mode aufgeopfert. 8, 199 ꝛc., auch: Der Handel ins Große mit Leinſaat iſt ſo launiſch und falſch. Möſer Ph. 1, 55; Bei einem launiſchen Hunde. Winkl 2, 306 ꝛc. — 3) (veraltend) zuw. ohne tadelndem Nebenſinn = launig 2a und 3, z. B.: Bin ich bei Mädchen l. [meiner Laune folgend] froh. G. 6, 60; Wie l. dagegen ſind die Beſchreibungen, die er von der Flucht der ſog. Reichstruppen macht! L. (ſ. Danzel 1, 539); Eine Art von l.-komiſchem Ernſt. W. 33, 387.

Laur ꝛc.: ſ. Lauer ꝛc. — -eat, m., -en; -en: ein belorberter, gekrönter Dichter. Jp. Fat. 1. LX. — -ete, f.; -n: ſ. Lerche. — -ier: ſ. Lor-Beere.

I. **Laus**, f.; Läuſe; Läuschen, lein; -e, Läuſe-: 1) Name vieler kleinen auf Thieren und auf Pflanzen lebenden, dort Blut, hier Saft ausſaugenden Inſekten. Nam. nach Dem, worauf ſie leben, erhalten ſie verſch. Namen, z. B. Thierläuſe, Fiſchläuſe und darunter Flußfiſchläuſe. Argulus, z. B. Karpfen-L., A. foliaceus und Meerfiſchläuſe, Caligus, z. B. Flunder-L., C. curtus, Lachs-L., C. productus ꝛc., Hummer-L., Nicothoe astaci, Stör-L., Dichelasthium sturionis, Thun-L., Cecrops ꝛc., ferner von der Gattung Hippobosca, Lausfliegen oder fliegende Läuſe, z. B. Hunde-, Kuh-, Pferde-L., H. equina; Schaf-L., H. ovina; Vogel-L., H. avicularia; Schwalben-L., H. hirundinis ꝛc., ferner z. B. Walfiſch-L., Cyamus ceti ꝛc., vgl.: Hat doch der Walfiſch ſeine L., | muß ich auch meine haben. G. 3, 110 ꝛc. Ferner: Pflanzenläuſe, ſo z. B. Ahorn-, Eichen-, Fichten-, Roſen-L. ꝛc., ſ. nam. Blatt- und Schild-, Holz-, Mulm-L. ꝛc. — Ohne Zuſatz meiſt die Menſchenläuſe (Pediculus) und zwar gw. die Kopf-L. (ſ. d. und vgl. Filz- und Kleider-L.): Läuſe haben, von Läuſen wimmeln; Die Läuſe kriechen mit ihm fort; Eine L. fangen, greifen, todt machen, todt knicken ꝛc. und in vielen ſprchw., volksthüml. Wendungen, z. B.: Etwas im Griff haben wie der Bettler die L.; Zanken wie eine L. G. 7, 199; So ſicher ſitzen wie eine L. zwiſchen zwei Nägeln, in augenſcheinlicher Gefahr; Pranzen wie eine L. auf einem Sammtkragen; Zu Pferd ſitzen, wie eine junge L. auf einem alten Spittler; Eine Thorheit mehr | verliert ſich im übrigen Heer | wie im Pelze des Juden eine neue L. Hebel 2, 189; Wählig wie eine L. im Grind; Wenn die L. [„das ſechsbeinichte Thier" Manhefius Pr. 56] in Grind kommet, ſo macht ſie ſich beſchiſſen. Luther 5, 272a; Indeſſen müſſen wir leiden, daß die L. im Grind ſich dicke weide und im alten Pelz auf Stelzen gehe. 6, 149a; Die Flöhe (ſ. d.) husten hören, einer L. eine Stelzen machen. Schottel 1121b [von einem Superklugen]; Aus einer L. ein Kamel machen [übertreiben]. Luther EB. 50, 56; Einem eine L. [etwas Schlimmes] anhängen. Cham. 5, 147; Einem. ſich läuſe in den Pelz ſetzen. Luther 8, 319b; Der Pelz hat Läuſe. Seydelmann 147, das ſcheinbar Gute hat einen übeln Schaden; Du verſpottеſt Andere, wenn du ein Nißchen (ſ. d.) bei ihnen gewahr wirſt, indem dich die Läuſe ſchon halb verzehrt haben [vgl.: den Splitter im fremden Auge ꝛc.]. Heinſe Vers. 1, 156, f.: Die Läus oder Hauptwurm fraßen ihn zu Tod. Krumpf 402 und Läuſeſucht ꝛc.; Beſſer eine L. im Kohl oder Kraut, als gar kein Fleiſch. Gotthelf Sch. 366; Eine L. ſchinden (um des Balgs willen), von einem argen Filz, ſ. Lauſer; Die L. kriecht (Kinder L. 120 ꝛc.), läuft (ſ. d. 3f) Einem über die Leber (ſ. d. 1d), überläuft die Lung' und Leber (Claudius 3, 87), von dem kribbligen Gefühl des Zorns; Schrieb ich weiter fort, ſo kürzt' ich wohl die L., | die itzt im Grunde ſteckt, gar auf die Leber jagen | und, was mir Haß gebiert, aus Übereilung wagen. Günter 456 ꝛc.; Eine L. im Ohr haben, ein böſes Gewiſſen ꝛc., vgl. Schlaf-L. Als Bſtw. zur Bez. des Verächtlichen ꝛc., ſ. lauſig. — 2) nach der Ähnlichk. eine Porcellanſchnecke, Cypraea pediculus. — 3) Wollhandel: kleine Knötchen in der Wolle. — 4) ſ. lauſchen, Anm.

Anm. Ahd., mhd. lûs, nach Grimm, wie gr. φθείρ von φθείρω — von goth. (fra)liusan, (ver)lieren, vgl. engl. lose, dem Stamm von „Verluſt" (vgl. Froſt von frieren ꝛc.), von „los" (goth. laus) ꝛc.

Zſſgg. ſ. [1], ferner: Angſt-: volksthüml. Belebung der Angſt: Daß ihn ja nimmermehr eine ſolche A. beißen möge. Rockophilus. 3, 229; Fiſchart Garg. 253b; Die unbarmherzigen Angſtläuſe ſaßen mir in Haaren. Weiſe Erzn. 349 ꝛc., vgl. Schlaf-L. — Blatt-: Aphis, „Neſſe", mit ſehr vielen Arten, z. B.: After-, Albern-, Apfel-, Beutel- ꝛc. L., ſ. Eben Reg. 48; Daß ihm Alles bloß ſo natürlich entfahre und entſchieße, wie den Blattläuſen hinten der von den Bienen ſo geſuchte Honigthau. Jp. 3. VIII, vgl. Mehlthau ꝛc. — Blumen-: ſ. Kiefer-L. — Bücher-: ſ. Mulm-L., Psocus pulsatorius. — Filz-: Pediculus pubis, bei Menſchen in den mit härtern Haaren bewachſenen Theilen: Filzläuſe, Blattläuſe oder Klebeläus, die man auch (mit Zuchten) Arſenteleu nennt. Kaff Th. 320, vgl. Prießerkrebs; Die Cramer wären wie die Filzläus, wo die einmal eingewurzelt, könne man der[en] nicht los werden; die Italiäner wären wie Kopfläus, wollen allezeit obenan und auf dem Haupt ſitzen; die Franzoſen wären wie die Kleiderläus, wollen allzeit geſehen ſein ...; die Weſtfälinger wären den Wandläuſen gleich, die beißen hart und ſtinken übel. Wander 52. — Gewänd- (Gotthelf Sch. 233): Kleider-L. — Holz-: ſ. Mulm-L. — Kiefer-: Florfliegen (Neuroptera) mit Kiefern, dazu die Sippſchaften der Blumen-, Mulm-, Pelzläuſe ꝛc. — Kleid-: ſ. Filz-L. — Kleider-, Körper-: Pediculus vestimentorum, in den Kleidern und von da auf die haarloſen Theile des Körpers gehend, ſ. Filz-L. — Kopf-: P. capitis, ſ. Filz-L. — Mulm-: ſ. Kiefer-L., dazu als Gattungen: Bücher-, Holz-L. (oder Termite) ꝛc. — Pelz-: ſ. Kiefer-L. — Pfaffen-: nach Aemuth — Kaulbars. — Pflanzen-: auf Pflanzen lebend, ſo Blatt- und Schildläuſe. — Platt-: ſ. Filz-L.; in Holland auch Name einer Art Torfkähne. — Reif-: Krätzmilbe. — Schild-: eine Gattung von Pflanzenläuſen, Coccus, mit vielen Arten, darunter nam.: Sch. der Stecheiche, C. ilicis, den Kermes — und: Sch. des Kaktus, C. cacti, die Kochenille liefernd. — Schlaf-: volksthüml. (vgl. Angſt-L.): Die Schlafläuſe beißen. Gotthelf Sch. 36, wie: Der Sandmann kommt, von dem Jucken und Beißen in den Augen, wenn der Schlaf Einen überwältigen will, nam. v. Kindern. — Staub-: Bücher-L. — Wald-: Art Milbe od. Zecke, Astoma americanus. — Wand-: Wanze (ſ. d.) oder W..., nicht fern von der Schlafſtatt und Bettgewand. Kaff Th. 310; 28 (vergl. Gewand-L.), ſ. Filz-L.; auch „Wege-L." Aemuth. — Waſſer-: Waſſerwanze. — Zangen-: eine Sippſchaft der Kieferläuſe, Ricinus.

II. **Laus** (lat.): Lob, in der Verbind.: Laus Deo (Gott ſei Lob), was Kaufleute früher über ihre Rechnungen zu ſchreiben pflegten, daher gradezu (neutr.) — Mahnbrief, z. B. Günther 421 ꝛc.

Lauschbar, a.: in Zſſgg., z. B.: Be-, was belauſcht werden kann; Un-b. Immermann W. 1, 167 ꝛc.

Lausche, f.; -n: 1) ohne Mz.: das Lauſchen, die Lauer: Auf der L. ſein, liegen, ſitzen; Sie liegen in der Lausch [nehmen eine abwartende Stellung ein]. Manhefius Luth. 157a; Ich will mich hier zur Ruh und auch zur L. legen, | vernehmen, wie man wird, was wohlgemeint, beſegen. Schmid 1009; Uhland G. 349; Die L. haben, nach Campe, in manchen Kartenſpielen, das Vorrecht mit dem Anſagen eines Spiels zu warten, bis die Andern ſich erſt über ihre Karten erklärt ꝛc. Auch: Mit des leiſen Flügelſchalles | wacher L. ſicht gereizt | ſolche Sonnenflieg' auf Alles, | was durch ihren Strahl ſich kreuzt. Tiedge Ep. 1, 197. — 2) ein Ort zum Lauſchen, ein verſteckter lauſchiges (ſ. d. 2) Plätzchen, z. B.: Die Annehmlichkeit einer erlaubten Lage oder L. auf die Bühnen eines nachbarlichen Familienlebens. König Jer. 1, 51; Ein kleines Belvedere, das von üppigem Geißblatt zu einer Laube und L. durchflochten war. 2, 242; In der heimlichen L. ſeiner Berge und Thäler. Wilkomm Sag. 1, 7 ꝛc., auch masc.: Sich hinter einen dicken Strauch verbergen oder, wenn er nicht dick genug, muß man einen Lauſch von grünem Reiſe machen. Hebel 2, 188a; 175b ꝛc. (Schirm).

Anm. Mundartl. Lauſche. — Der Volkswitz hat darüber ein ſinniges Läuſchen. Hahn M. 146; Prätz 3, 233 ꝛc., nach dem plattd., z. B. Läuſchen und Riemels [Schnurren und Reime] von Fr. Reuter, ſchwerlich von dem (nicht plattd.) lauſchen, doch von Jahn angedeutet, gleichſam: ein Geſchichtchen für lauſchende Zuhörer ꝛc., vgl. auch: Leuſche (von lauſchen) iſt ein niederd. Wort und bez. jene Dichtungen, welche unter dem Namen Romanzen und Balladen verſtanden werden [f]. Kirchhofer Volksl. 2, 1. — Verſch. das ſlaw. Lauſche: Wespe, ſ. Weinhold 55b.

Lauschen, intr. (haben): 1) verſteckt hervorblicken, mit perſönl. (ſ. 2 und 3) und unperſönl. Subj.: Die Berge .. l. über den Hochwald |... in unſer Thal herüber. Cham. 6, 242; Die Schalkheit lauſcht im Grunen halb verſteckt. G. 13, 121; Hübſche Angeſichter | l. aus Kapuz' und Lauben. Heine Rom. 59; Das Mondlicht | lauſchet durch der Bogenfenſter. 71; Glend lauſchte aus den Augen. Ir. 52; Die Traube ... die Pfirſche .., | die üppig ſchwellend hinter Blättern l. Hch. 47a; Da l. furchtſame Nymphen | nur halb durchs junge Geſträuche bedeckt. U, ꝛc. — 2) (ſ. 1 und vgl. Lauſche 1): aus dem Verſteck und Hinterhalt auf Etwas lauern (ſ. d.) in feindlicher Abſicht ꝛc. (vgl. 3): Mußte ſie umher l. und aus den Meergeſchöpfen mühſam ihre Nahrung ſich aufiſchen. Immermann Dſch. 355; Wirft es [das Garn] in die Welle | und lauſchet in die See. Baumer 1, 244; Wie er [angelnd] lauſcht. 149; Verborgne Winkel .., wo die Schaar | verſchworener Verräther tückiſch lauſcht. G. 13, 266; Von den ringe l-den Späheraugen. Cuykow R. 9, 340; Stellen ſie uns nach | und lauren ab, dahin zu kürzen | .. wie junger Leu in Höhlen lauſcht. Mendelsohn Pſ. 17, 11 ff.: Verrath und Argwohn lauſcht in allen Ecken. Hch. 522a ꝛc.: An dieſe Ort verbergen ſich die Büchſenſchützen und „lauſſen" auf die Thier. Krumpf 609b; Die Haſen wurden .. durchächtet ſehr von einem Jäger | mit L. ꝛc. Hoche G. 2, 112. Ugw.: Rückwärts ſchleichen feige Schlangen, | wenn ſie l. Todesſtiche [um tödtlich zu ſtechen]. Arndt 379. — 3) (ſ. 2) die ſcharf angeſpannten Sinne (nam. des Geſichts und Gehörs) auf Etwas richten, damit Einem Nichts entgehe, vgl. ſpähen, horchen: a) ohne abhäng. Bſ.: Er ſteht am Fenſter und ſpäht und lauſcht. Cham. 6, 235; 4, 134; Rubend l. tauſend Ohren. G. 1, 304; Horch! .. und ſtille hält er zu l. Hch. 62b; Geſetzt .., daß .. Argus ſelbſt vergebens ſie belaure, | ſo lauſcht ein Zeuge, den er nicht | betrügen kann, in ſeinem Buſen. W. 10, 101; Ob ſie denn noch nicht kommt, zu ſehn. | Er hält den Athem an und lauſchet. 11, 210 ꝛc. Nam. oft im Partic., auch meton.: Mit einem l-den Blick ſeines ſcharfen Auges. Cuykow R. 4, 143; Ein feinübriger, ſpitzhängiger Prieſter mit l-der Naſe. Heine Gal. 1, 73; Der l-de Faun hat ſich nicht ſatt noch geſehn. Hch. 63a; Lauſchte mit gerecktem Ohr. W. 1, 161; Sieh, wie mit l-dem Mund | und weitgeöffnetem Auge die Herrn alle paſſen. 20, 7; Das l-de Verlangen, | das ihre Lippen ſchwellt. 113; Gab die l-de Stille, die über der Geſellſchaft zu ſchweben ſchien, das Zeichen, daß man ſich zum Hören geſtimmt fühle. 19, 161 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Wie ängſtlich lauſchteſt du denn umher, ob kein Auge dich ertappt. Börne 2, 263; Sie lauſcht, wie ferne das Kriegeshorn gellt. Freiligrath 1, 51; Es ſchleicht ein Liebender, l-d ſacht, | ob ſeine Freundin allein. G. 1, 131; Während ſie ſchweigſam lauſchte und faſt lauerte, wie ſich Anna entwickeln würde. Cuykow R. 3, 442; Der in der ganzen Welt herum lauſcht, ob nicht ꝛc. Möſer Ph. 1, 34 ꝛc. — c) mit Dat.: O hätt' ich ſeiner holden Rede nicht | gelauſchet! Cham. 3, 38; Oft ſprachſt du mir von meines Vaters Thaten, | du weißt, wie ich die lauſchte. Hch. 610a ꝛc. — d) mit abhäng. Präpoſ.: Was iſt des Menſchen Klugheit, wenn ſie nicht | auf Jener Willen droben achtend lauſcht? G. 13, 31; Krieger l. auf gemeſſnes Wort. 340; Auf die Stimme meines Genius zu l. W. 9, 13 ꝛc. — Sie l. zu Thal [nieder]. Cham. 3,

166; Das Licht der Kerze | beugt sich ihr zu und möchte l. unter | das Augenlied, zu sehn verhüllte Sterne. Tieck Symb. 2, 2; In die Tiefe, nach der Ferne l. ꝛc. — S. ferner Bedd. 4, 5, 6 in Anm. und Lauscher.

Anm. Abd. lûsôhên, loskên und lûzên (mhd. lûschen, loschen, luzen), sämmtlich mit dem Grundbegriff des Verborgenseins (vgl. lat. luteo, gr. λήθω, λανθάνω), woraus sich die andern in angegebner Weise entwickeln, vgl. auch zu 2 (mundartl.) die Lause = Seehamen (s. Seelgarn = Laue. Campe) ꝛc., wie auch goth. liutei, Verstecktheit, Verstellung, Arglist ꝛc., s. auch als in den Begriff von l. musizierend lauren und (mundartl.) lauſtern, niederd. und seem. lustern, z. B.: Lustert auf's Kommando! [gebt Acht auf das nachfolgende] und von dem (gleichsam person.) Schiff: Es lüstert gut aufs Ruder = es hört darauf, läßt sich leicht dadurch regieren, — das, wie „losen" (s. d. 2) = hören (vgl. Losung) eig. mit hl anlautet, s. ahd. hlôsên, (h)lûstrên, dem gr. κλύω (klýo) entsprechend, eines Stamms mit goth. hliuma (Ohr) und Leumund, ahd. (h)liumunt ꝛc., der Ruf, mit der Fortbild.: be-, verleumden ꝛc., ferner: laut (hörbar), ahd. (h)lût, mhd. lût; der Laut, mhd. lût, s. auch lauten ꝛc. Wir geben einige Belege zu lauſtern und Zſſgg.: Drauf laustern. Eppendorf 55; Jedermann muſſe nach seinen Worten hören und laustern. Wetzel 172 ꝛc.; Laſſe meine Ohren weit offen hängen ... laustre dir mit Fleiß auf. Frischlin (Wackernagel 3, 2, 760 Z. 24); Semplicissimus 2, 254; 397 ꝛc.; Ihr Wildbret belaustern. 1, 153; Daß wir ihm doch nicht zulaustern. Pinkgref 1, 222 ꝛc. — Veralt., mundartl. Bedd. von lauſchen: 1) in Halbschlummer liegen; ruhen ohne zu schlafen (lungen), vgl. lungern, Anm., launen, launſchen. Schm. 2, 470 und lunen (s. lullen 3) und schwzr. leutschen = faulenzen. (Stalder): Ob ich .. da ruhen möcht und l., | das Wachen mit dem Schlaf vertauschen. Hoche S. 2, 177; Der fast träumend, l-d und stierend dalag. Gutzkow R. 6, 339; Mir scheint kein Großer gleich, | wenn ich entzückt in deinen Armen lausche. Hagedorn; Ich lauschte mit Molly tief zwischen dem Korn | .. Wir hatten's so heimlich, so still und beinem | und koseten traulich ꝛc. B. 88b, so auch: Ich .. sank an deinen Busen nieder | und verlauschte den Verdruß. 6a, ich vergäße ihn, in deinen Armen l-d, ruhend. — 5) von Flammen: lodern, flackern. Matthesius Luth. 146a; Da die Bergwitterungsflamme lichterloh [aus der Erde] ausgelauschet. Lehmann Meisn. Erzgeb. 430 ꝛc. — 6) mit „sein" in Zſſgg. = l-d oder heimlich schleichen: Einzeln sind wir durch verschiedene Thore eingelauscht. Weiße (Adelung) und so: Einem Etwas ab-l.: es ihm schleichend, ihn überrumpelnd abnehmen: Sobald wir wieder kalt werden, nehmen wir den Beifall, den er uns abgelauschet hat, zurück. L. 7, 9; Damit ja nicht ein gefährlicher Gedanke meine Neigung aber-l. [schleichend überrumpeln] möge. Weiße (Adelung).

Zſſgg. vgl. die von spähen, sehen, horchen, hören und lauern, z. B. Ab-, tr.: Einem Etwas a., es ihm lauschend abmerken, es von ihm erl., durch Lauschen gewinnen, sich zu eigen machen ꝛc. (s. weg-l.): Ein Märchen, das sie ihren Eltern wollten abgelauscht haben. S. 20, 79; Der Reiter sollte dir [dem Pferde] deine Gedanken a. und du lauschest sie ihm ab. Gutzkow R. 1, 312; 8, 200; Mir an den Augen a-d, ob ꝛc. Heine B. 71; Das Zauberwort, welches ich von deinen Lippen ablauschte. Immermann M. 3, 157; Hatte vor der Thür schon die ganze Unterredung abgelauscht. Musäus M. 2, 92; Das Lied, | das .. wir einem Gärtnermädchen abgelauscht. Platen 3, 133; Nachdem sie ihm erst abgelauscht, wo er hinauswollte. Schelling 2, 2, 443; Strengt bis zum Erblinden | die Augen an, nur einen Seitenblick | .. dem Engel abzulauschen [zu erhalten]. W. 11, 223; Was ich auf dem Wege der Beobachtung der Natur .. abgelauscht. 23, 93; 220 ꝛc. Seltner mit Dat. der Sache: Wenn er's versucht, dem Räthsel abzulauschen. Körner 122a. S. auch [Anm., 6]. — Auf-: 1) intr.: a) aufhorchen, auf Etwas lauschen, s. empor-l.: Nicht mehr wirst du .. a-te Bäume .., Orpheus rufen. Jacobs Verm. 2, 1, 119; Auflauschte der Held, das Gezweige horst. Kinkel 13; Neugierig dem Halbfremden a. Müchler N. 399; W. 34, 201 ꝛc. — b) auflauern: An dem Grabe will ich dir a. S. 7, 224. — 2) tr.: s. 1a a-d vernehmen, erl.: Mein Ohr soll hohe Weisheitsspruch a. H. N. 1, 203. — 3) Dazu: Auflauscher [Horcher, Auflurer]. Tieck 1, 30. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., darauf lauschen, um es wahrzunehmen ꝛc. (s. behorchen) oder auch es zu berücken, zu belauern: Da es nun einmal nicht länger zu verheimlichen ist, da du mich belauscht hast. S. 8, 319; Seine Gäste [durch die Astlöcher] zu b. 25, 175; 164; Hat mich belauscht und belugst. König Kl. 3, 10; Die ich mit den Augen und Ohren eines Zentrichters belauschte. Chamisso 5, 42 ꝛc. Dazu: Lasset keine Nachtigall | unbelauscht verstummen, | keine Wien' im Frühlingsthal | unbelauscht entsummen. Hölty 177; Karlos zu b., | wenn Karlos unbelauscht sich glaubt. Sch. 262a; Ein schönes Mädchen, .. das baten will und unbelauscht sich meinet. W. 12, 254; 3, 17; Cham. 3, 144 ꝛc.; Der scharfäugigste und tadelsüchtigste Belauscher. W. 19, 365; Kohl A. 3, 202; Michaelis 266 ꝛc.; Belauschung. Waldau N. 1, 154 ꝛc. — Em-pör-: auf-l. 1a: Er streckte sich, er lauscht' empor. Schwab 352. — Ent-: lauschend entnehmen, ab-l.: Du wirst dem Wald kein wirksam Lied e. Lenau NGe. 307; 187. — Entgegen-: Sie lauschte mit dem linken Ohr der Nachtigall entgegen. W. 13, 108. — Er-, tr.: lauschend wahrnehmen (erspähen, erhorchen) oder abpassen: Die Aussagen der Zeit e. Börne 2, 109; Erlauschte er den Augenblick, wo er .. entschlupfen konnte. Engel 12, 112; Daß man sich selbst eig. nur in der Thätigkeit zu beobachten und zu e. im Stande sei. S. 17, 330; Den Wunsch e-d. Musäus 1, 1, 12 (Sagen); Offenbart ihm, was des Nachts erlauscht er. Platen 4, 324; 2, 171; Hielt die Laterne ihr dicht vor das Gesicht, um die Züge zu e. Arnims Mall. 2, 46; Wie mag sein Auge sie e.? Uhland 254; 339; Um sein Erwachen zu e. W. 3, 78 ꝛc. Zuw. auch: Etwas e., es lauschend nehmen; Zuckerbrot aus den Händen eines tändelnden Mädchens e. Chamisso 3, 63. — Her-, Hin- ꝛc. [3 und 1]: Sie macht die Blinde, | lauscht aber durch die Finger her, | wie ꝛc. B. 10a; Mit reinem, frischem Ohre hin-l. S. 39, 58; Mit welchem Blick er jetzt nach den Lippen der schönen Sängerin hinlauschte. Kinkel S. 338; Diese sich immer auf allen Seiten versehende, allenthalben hin-l-de, argwöhnische, überall Gefahr witternde Aufmerksamkeit. W. 24, 252 ꝛc. — Hinauf-l. zu den erleuchteten Fenstern. Prutz Erz. 2, 47. — So konnte Dieser nur durch entfernte Fragen heraus-l. das ꝛc. Müchler N. 233. — Lausche da und dort hinaus. S. 3, 92; Wenn dürstend eine Karawane | hinaus in alle Wüste lauscht. Lenau Sav. 928; Rückert Rost. 32a ꝛc. — Wen außen in das erleuchtete Zimmer hinein-zu-l. Prutz Erz. 1, 346. — Die Sterne, die so freundlich erst | herniederlauschten [1]. Uhland 207. — Hervor-l-d und wie lustige Jäger ihre Zeit erpassend. Brentano P. 1, 142; Der Reifrock lauscht, | darunter lauschen die .. Füßchen so klug hervor [1]. Heine Rom. 30; Philister, deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauscht. Lut. 2, 89; Reis. 1, 184; 2, 36 ꝛc. — Nach-: lauschend nachspähen, nachhorchen: Donner, dem der Schiffer .. mit Angst nachlauscht. Burmeister gV. 2, 93; Horchet, schleichet, lauschet nach. H. 8, 362; Da Sie so ganz der Musik der menschlichen Seele in ihren tiefsten Accorden nachzulauschen [nachzuspüren] verstehen. Gutzkow Zauber. 2, 242; Das Mädchen lauscht betroffen | dem Wohllaut nach, der im entzückten Ohr | noch wiedertönt. W. 3, 221 ꝛc. — Nieder-: hernieder-l.: Auf jener goldnen Woike n. Uhland 190. — Um-, tr.: lauschend umgeben: Im u-den Gewimmel. Baggesen 5, 66; Jenes Plätzchen, das ich manche Stunde sehnsüchtig umlauscht hatte. Voss (Mus. 1, 1, 623); Von deinen Augen umlauscht. Hölderlin H. 2, 96 ꝛc. — Über-, tr. [Anm. 6]. — Umher-: nach allen Seiten lauschen. — Ver-, tr.: 1) lauschend verbringen, s. [Anm., 4]. — 2) (weidm.) verhören (s. d. 2), „verloren". — Vor-: hervor-l. — Weg-, tr.: lauschend wegstehlen, ab-l.: Hat das florentinische Mädchen .. tausend | Reize der Reizenden weggelauschet. Platen 2, 156. — Zu-: lauschend zuhören ꝛc.: Der modernen Naivetät lauscht man neugierig zu. Gutzkow S. 54; Musikalische Phantasieen, denen sie so gern zulauschten. Hackländer Tag. 1, 259; 314 ꝛc.

Lauſcher, m., -s; uv.: 1) lauschende Person: Der dem L. die Augen blendete. Gutzkow R. 9, 491; 4, 446; Der rechte Aufhorcher und L. Kühne Br. 144; Zu viele L. waren noch. Sa. 47a; Wenn ein L. mich erspähte? 495b; Des war ein trefflicher L. V. Od. 22, 156, „Das hat schlau Einer erspähet". Wieland; W. 27, 334; Unsre L-in. 12, 165 ꝛc., vgl.: Beschauete ein Lauſner (Aufmerker) ihre Ritterschilde. Weber 2, 109. S. auf-, be-l. ꝛc., auch: Dein Liebe-L. S. 5, 263 ꝛc. — 2) weidm.: L. oder Lauſer oder Loſſen: Ohren des Wolfs, Fuchses, Dachses, auch des Roth-, Dam- und Rehwildes. Laube Vier. 272, auch z. B. des Bibers. Winkell 2, 119 ꝛc., auch: „Luchser" (Adelung), „Loſer", „Löſel", vgl. rothwälsch „Leisling" (das Ohr).

Lauſchig, a.: 1) lauschend: Die Miene ist ehrlich, doch bang und l. Heine Rom. 122, auch: lauſchſam. — 2) still und heimlich, namentl. von Plätzen, wie eine Lausche (s. d. 2): In l-en Wäldern. Beck Arm. 253; Mit ihren Mädchen zu kosen an den l-en Kirchenthüren. Pfeffel Hort. 2, 20; Nichts l-er als dieses kleine Boudoir. Gutzkow 11, 178; N. 1, 14; 80; 7, 480; Höfer B. 141; Kotzebue 4, 11; Lewald Hort. 3, 90; Scheffel Tr. 134; Schmidt Er. 1, 32; 273; Stahr Weim. 19; 25; Zahn 2, 112; Var. 2, 74; Waldau N. 3, 21; In der stillen l-en Mitternacht. Wilhamm Sag. 1, 232 ꝛc.

Lauſen: 1) tr.: Einen (veralt.: Einem. Pinkgref 2, 63), sich (Heine B. 134) l., ihm die Läuse absuchen, auch: Sich läusen. B. Arat. 171, vergl. flöhen, auch übertr. (scherzh.): Lauset euch an Christi Brust | von der Sünde Ungeziefer. Heine Rom. 270; Einem den Beutel l., pflücken, rupfen, ihm Geld abnehmen — und (vgl.: Einem den Kopf waschen ꝛc.): Einen hart und derb anfassen, abprügeln ꝛc.: Hab' in Italia die Pfaffen gelauſt | und manche Republik gelauſt. S. 7, 167; Wird sie aber schon weiter dafür l. 9, 6; Einem die Kolbe (s. d. 19) oder: Ihn mit Kolben l. — 2) intr. (haben): a) Läuse haben: Leute, die hinter den Ohren l. [Lauseferl]. Fischart 1, 66. — b) filzig sein, s. lausig und Lauser. — c) lässig, träge sein, s. lausig 2. Adelung und Campe.

Zſſgg. z. B. Ab-: Bis jetzt sind eig. nur unsere Süßwasserfische mit Rücksicht auf dieselben [die Schmarotzer, Fischläuse] gehörig abgelauſt worden. Vogt Oc. 1, 290; [Schmarotzer], die man von ihrem Rücken ablauste. 2, 96 ꝛc.; Tgl. nen ausgeflogenen Gästen das Übrige a. Simplicissimus 1, 575. — Ver-, intr. (sein): voller Läuse werden, von Läusen wimmeln: Wird Kopf und Bart verl. Sprichw. 306, auch übertr.: lausig werden.

Läuſer, m., -s; uv.: 1) Einer, der lauſt. — 2) ein Lauſekamm. — 3) (s. lausen 2b) ein Filz, der „eine Laus um den Balg schindet", eine lausige (s. d.), lumpige Pers.: Einem L. sieht's nicht wohl an, daß er reich ist und was soll Geld und Gut einem kargen Hunde? Sa. 14, 1; „Du Lauſerl!" .. Mich einen L. geheißen. Sybels Adelsb. 12; Kahler L-er, Rachel 6, 5 ꝛc. und dazu: Geist all und überall Lumperei und Lauſerei. S. (an H. Sept. 1790). Bei Adelung auch: lässige, träge Pers., s. lausig 2.

Läuſerig, m., -(e)s; -e: Das schlechteste, magerste Gras. Wolf oder L. genannt. Grube 3, 126.

Läusig, a.: 1) voller Läuse und übertr.: erbärmlich, verächtlich, lumpig ꝛc.: Ich begegnete nur .. l-en Häringen [keinem Walfisch]. Heine Herm. 1, 252; Die schlechte[n], lauschte[n] Mönch .... mutwillige müssige Bösewicht. Luther 6, 277b; Wir garstigen, l-en, grintigen Mönche. 6, 28a; Die l-en Anerbietungen des .. Buchhändlers. Platen 7, 164; So ein paar tausend l-e Dukaten. Sch. 107a; Ein erschaftiger, l-er, lumpiger Spitzbube. Schlegel Sh. 7, 159; Der Geselle ist | noch nicht l. genug zum Heiligen [um heilig gesprochen zu werden]. V. 2. 141; Lauschte Geierschnäbel. W. Merck 2, 72; Zeitz 2, 62 ꝛc., vgl.: Laus-Buben. Gotthelf Sch. 270; -Geschichte. U. 2, 31 ꝛc. — 2) langsam, träge: Den letzten Theil des Zieles l. hinkriechen. S. Stein 1, 169.

Lauſtern, Lauſe: s. lauschen, Anm.

I. **Laut**, a. -est: hörbar, vernehmlich, nam. (im Ggsz. zu „leise") stark schallend: Laut [Ggsz. still, im Herzen] beten, seufzen, weinen, lachen; L-e Gebete, Seufzer; Ein l-es (vernehmliches) Ja; L. sprechen, rufen, zanken; L. oder l.-auf (s. Auf 2c) schreien, jauchzen, jubeln, kreischen; Mit l-er Stimme; Ein l-es Geschrei, Getöse, Gezänk, Getummel; L-er Jubel, Streit, Applaus, Beifall; L. erschallend. S. 10, 275; L. rief er ihm [dem Roß], sprüh kam's auf leisen Ruf herbei. Rückert Rost. 3a; Was man am Hofe leise flüstert, sich | im Lande l. erzählt. Sa. 336a. Keine l-e | noch stumme Klage [soll] in das Herz dir schneiden. 514a ꝛc. Auch übertr.: Etwas schreit (s. d.) l. um Rache, um Abhilfe ꝛc.; Durch redliche Antwort erfahret ihr oder durch l-es [vgl. beredtes] | Schweigen, was ꝛc. Ri.

Ob. 2, 139. insofern das Schweigen deutlich und vernehmlich das Ausgesprochene verkündet; Bei diesem l–en [stark ausgesprochnen, unverkennbaren] Berufe zum Genuß. Sch. 261b; Das war deutsch (s. d. 2) und l. [verständlich ꝛc.]. Müllner 7, 107 ꝛc.; Mag es Geräusch erregen, nicht der l–e, | nur der gerechte Tadel kann verletzen. Sch. 414b ꝛc.; Man darf nicht l. [öffentlich] davon sprechen. So auch nam. in der Verbind. mit werden (u. machen) = öffentlich bekannt, kund (s. d., vgl. publik, ruchbar, kundbar), nach heutigem Gebrauch von Etwas, das heimlich bleiben sollte: Wie ist Das l. worden? 2. Mos. 2, 14; Er fürchtet, daß es laut bei Hofe werde. G. 8, 24; Ich mache l., was ihre List verhehlet. Sch. 30a ꝛc., dagegen veralt.: Da nun das Gebot und Gesetz des Königs l. ward. Esth. 2, 8; Sie ließen es l. werden und ausrufen in allen ihren Städten. Neh. 9, 15. Dagegen: Etwas l. werden lassen, das eine Zeit lang Zurückgehaltne oder Verschwiegne äußern, z. B.: Seine Empfindungen, Wünsche, Hoffnungen ꝛc. l. werden lassen, auch refl.: Was wir durch dich empfunden und geschaut, | macht sich in ernster Schilderung nicht l. Schwab 107, giebt sich darin nicht mit lauten, tönenden Worten kund, ferner weidm.: L. sein oder werden (auch: L. geben oder ausgeben, wo aber L. wohl als Obj. zu fassen ist, s. II 2), von Hunden = bellen, anschlagen; von den Treibern = schreien; von den Jägern = schreien oder ins Horn stoßen; Der Jäger ist l. von Horn und Hals, kann l. blasen und schreien; Es oder das Wetter ist l., bei Frost ohne Schnee und ruhiger Luft, wo das Geräusch des Wilds und der Jäger weit hörbar ist; Der Schnee ist l., knarrt, wenn man drauf tritt ꝛc.

Anm. S. lauschen, Anm. und nam. Schm. 2, 615 ff., wo mundartl. übertr. von dem Sinn des Gehörs auf die andern angegeben sind, vgl. Pracht und Prassen, Anm., vgl. mit dem dort angegebnen rothbrächte: Lautpracht [lautbar]. Frumpf 399b.

Zssg. z. B.: Bäuch-: Von einer b–en Kolik geplagt. Hippel 8, 12, die sich in Tönen des Bauchs hörbar macht. — Dönner-: laut wie der Donner. Rosengarten Bo. 1, 247. — Fährte(n)-, Frei-: weidm.: vorl. (s. d.) vom Jäger, im Ansprechen der Fährte, und vom Hunde, der zu hitzig bellt. — Freude-: Er rief ihr . . | f. entgegen. Kl. M. 19, 909, laut und freudig, s. wonne-l. — Grell-: grell tönend. Gutzkow R. 9, 455. — Halb- (v–, s. halb, Anmerk. 3): in den Bart gebrummt ꝛc.: Er greinte und sagte h. für sich ꝛc. Immermann M. 3, 421 ꝛc., vergl. klein-l. — Hell-: hell und laut: Sang h. Arnim 357; Wenn die Jugend in den Nöthen | h. ruft mit Drommeten. Derf.; Unter h–em Geschrei. Schade Hamb. Lb. 61. — Höch-: sehr laut: Er spricht immer h. W. Alt. Mus. 2, 2, 31; 40. — Karg-: wortkarg: Sei doch nicht so L.; sage mir, wie geht's ihnen? H. 309a; Der k–e Dichter. V. Ländl. 2, 417; H. 2, 144; Sh. 3, 376 ꝛc. Dazu: Seine Kargheit über den Inhalt. Myth. 1, 8 und: Kargheit. — Klein-: schwach lautend: K. tönte die Stimme | her aus der Fluth und so nah er dabei war, schien er entfernet. V. Th. 13, 59, gw. übertr.: ohne Muth zur entschiednen auf volles Selbstvertrauen sich stützenden Äußerung, kleinmüthig: Da aber die Jugend vorl., das Alter aber k. ewig sein wird ꝛc. G. 3, 246, nam. von Einem, der den lauten Ton übermüthiger Prahlerei gedemüthigt und niedergeschlagen herabstimmt: K. werden; In die Erde hätt' er mögen kriechen | . . K. tritt er zu den Spießgesellen. Reinhard 39 ꝛc. Dazu: K–heit; K–igkeit. — Schellen-: Kein sch–er Thor. G. 11, 26. mit lauten Worten wie „eine klingende Schelle" (1. Kor. 13, 1), mit Anspielung auf die Schellen der Narrenkappe. — Stand-: weidm.: Der Saufinder ist S. oder giebt St., wenn er die Sau verbellt und nicht fortläßt. Laube Br. 289. — Sturm-: laut wie Sturm: St–er Freiheitsschwung. V. — Über-: übermäßig laut, sehr laut: U. lachen. Bir. 21, 20; V. 1, 31; 3, 40; 10, 44; rufen (15, 254), sprechen (189); So u., daß man sein eigen Wort nicht hören konnte. Forster R. 1, 233; U. versetzte der Dach: Herr König ꝛc. G. 8, 152; 22, 35; Wie u–e Hühner glucksen. Musäus Ph. 1, 151 ꝛc. — Vor-: voreilig laut werdend, z. B. (weidm.): V., zu früh laut bei den Hunden, auch weid-l. genannt. Laube Brev. 298; Daß er [der Weidmann] nicht so gleich frei hinaus eher, wie man es zu nennen pflegt, vorl. anspreche, wenn er nur eine Fährte sieht, sondern er muß mehrere Fährten hinter einander besehen. Göbel 1, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ich habe sie bei den Kapucinern untergebracht, wo auch kein v–er Sonnenstrahl sie ausspionieren soll. Sch. 163b, vorwitzig sich eindrängend ꝛc. und nam. von Pers.: naseweis und vorwitzig mit ihren Äußerungen sich verdrängend: Sein Sie nicht böse, gnädiger Herr, daß wir so vorl. sind. G. 10, 113; In guter Gesellschaft ist es billig, daß Niemand vorl. werde. 33, 103; „Jungfer V.!" Ich will Ihnen was vorlauten, daß Ihnen die Ohren gellen sollen. Gutzkow Offr. 71; Sie waren sonst so vorl. und sind jetzt so nachstill. Grimm Myth. 4, 319; V–es Wesen ꝛc.; Die V–heit; Verwies dem muthwilligen Knaben seine V–igkeit. Auerbach Dicht. 1, 38. vgl. unter den Zssg. von II. Vorlaut 2. — Wäf-fen-: von Waffen ertönend, schallend: Die w–e Burg. Schlegel Al. 85. — Weide: s. vor-l. — Wonne-: Der w–en | Wachtel Schlag. Kosegarten Bo. 1, 206, die in Wonne laut wird, s. freude-l.

II. Laut, m., -(e)s; –e; (-chen); -: 1) etwas Hörbares, ins Gehör Fallendes, vgl. als besondre Arten von L–en z. B. Hall, Knall, Schall, Klang, Ton, Geräusch ꝛc.: Helle, grelle, schrille, leise, matte, dumpfe L–e; Kein L. unterbrach die Stille; Die Laut' ist ohne L., kein Reigen wird geführt. Opitz 2, 60; Der thierische Mensch . . | hat kein Ohr zu vernehmen, was jeder L. in der Schöpfung . . verkündigt. W. 26, 13 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. ein durch die Stimme lebender Wesen hervorgebrachter L.: Die meisten Fische geben keinen L. von sich; Dies Thier läßt nur selten einen L. hören; Gaben im Hose die Hunde L. (s. 1), verstummten jedoch sogleich wieder. Mörike N. 623; Der Hund gab L., murrte. Pestalozzi 1, 48 ꝛc. So auch von Menschen, nam. von artikulierten Tönen, insofern sie eine Bedeutung haben, vgl. Wort ꝛc.: Nur ein L–chen sage mir. Baggesen 2, 21; Wie die ersten L–e er schon vernehmlich lallt, | Mama, Papa. Cham. 3, 59; Dichten | ohne L. ihm allzumal und schweigend | winkten Alle. Platen 4, 250; Die Lüfte tragen | keinen L. der Klage mir zu. Uhland; Vernahm den himmlischen L. des Gesanges. V. Od. 1, 329 ꝛc. — 3) (s. 2) Gramm. ꝛc.: die Elemente, in die die Wörter der Sprache — ohne Bezug auf die Bedeutung, nur insofern sie dem Ohr vernehmlich sind — zerlegt werden und deren sichtbare Zeichen die Buchstaben (oder „Lauter") sind: Jenes [das Schriftzeichen für sich] besteht bei uns allerdings aus drei Lautern oder Buchstaben, aber der L., den sie bezeichnen, ist ein einfacher. V. (Jen. Liter. z. 1804) 1, 524; Kurzer, geschärfter, langer, gedehnter L. ꝛc., s. Zssg., wobei wir uns auf die allgm. üblichen beschränken, und vgl. lautieren. — 4) (s. 2) von etwas Gesprochnem, Geschriebnem ꝛc.: der Inhalt, „wie es lautet", s. Vers., z. B.: Briefe eines oder desselben L–s ꝛc., nam. aber: Nach L. [gemäß, zufolge ꝛc.] heiliger Schrift. Klara (Wanderungen 3, 1, 903 Z. 17); Fischart B. 153a; Ein Glied der Christenheit nach L. und Anzeigung dieses Sakraments. Luther 1, 161b; Nach L. der Visitation. 6, 352b ꝛc. oder im Genit.: Haben wir ihn L–s unseres Gelens . . ziehen lassen. 1, 460b; L–s aller Flüche. 5. Mos. 29, 21; L–s des Evangelii. Röm. 16, 25; 2, 16 ꝛc. und dafür nach heutigem Gebrauch ganz als Präp. laut, wie in den neuern Ausg. der Bibel, z. B. schon: L. des Evangelii. Luther 5, 363b; SW. 50, 45; Stumpf 113a ꝛc., zumeist mit Genit.: Sie bekommen l. Ihres Passes einen Holzjäger mit. Arndt E. 121; L. sonnlier Sagen. Immermann 1, 4; L. und in Kraft seines ersten Eides. Fichte 6, 201; 7, 25; 8, 266; Kestner G. 29; 130; L. seines Biographen. Musäus Vb. 1, 142; L. des geschlossnen Bundes. Sch. 304a ꝛc. Daneben auch mit Dat., z. B.: L. seinem Tagebuche. Benzel 265; L. eines Originalbriefes . . ., l. demselben Antrage. Voss 4, 152; L. dem Vorbericht. G. 32, 35; L. dem untersiegelten Vertrag. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. und so als Regel bei einem Hw. in Mz. ohne Artikel oder Ew. ꝛc. (wo Genit. und Accus. formell nicht zu unterscheiden): L. früherer Briefe, — l. Briefen. Vgl. auch (veralt.): Als oblaut [wie es oben lautet oder angegeben ist]. Dietzingen 11; 19 ꝛc.

Anm. S. lauschen, Anm.

Zssg. leicht zu verstehn und zu mehren nach Analogie der folgenden, vgl. die von Klang ꝛc.: Ab- [3]: gesetzmäßiger Übergang des Wurzelvokals in einen andern, wie z. B. der Übergang des „i" (im Infin.) in „a" und „u" (im Impf. und Partic.) bei singen, sang, gesungen und der Vokal, der aus dem Wurzelvokal hervorgegangen, vgl. Um-L. — Ämmen-: Ein holder A. V. 4, 39, s. Wiegen-L. ꝛc. — An- [3]: der Laut, womit eine Silbe, ein Wort anhebt, nam. der dem In-L. (s. d.) vorangehende Laut, seltner: Auf-L. (Immermann 1, 147). — Aus- [3]: der Laut, worauf eine Silbe ꝛc. ausgeht, namentl. der dem In-L. (s. d.) folgende Laut. — Bläse-: Hauch-L. — Dönner-: donnernder, donnerähnlicher Laut: Sollten einige Kanonenschläge losgebrannt werden und einige Raketen steigen . . Kein Feuerzeichen, kein D. G. 15, 277 (vgl. 267); Er rief's mit D. Uhland 421 ꝛc. — Doppel- [3]: Diphthong, ein Laut, worin zwei Vokale so verschmelzen, daß sie mit einer Öffnung des Mundes ausgesprochen werden, vergl. Doppellauter (s. d.), das Zeichen für den D., usw.: Freund und Doppellauter [andres Ich]. Letter 4, 291 ꝛc. — Eins-: eintöniger Laut, Monotonie: Das Mühlrad pfeift im öden Thal, dem kalten Ohr beleidigt der ewige E. Hyperion Hohen. 13. — Gähn- [3]: Hiatus. Campe. — Gäumen- [3]: Man unterscheidet die Konsonanten nach den bei ihrer Hervorbringung besonders thätigen Organen und spricht so z. B. von Gaumen-, Gurgel-, von Kehl-, Lippen-, Nasen-, Zahn-, Zungen-L–en ꝛc. und -Lautern (den Zeichen dafür), vergl. Schließ-L. 1. — Gegen-: ein entgegenschallender, z. B. = Widerhall; ferner = Antwort: Mit fürchterlicher Stimme | gebeut er: öffne mir! Kein G. erschallt. Cham. — Geiß-: das Meckern oder ein ähnlicher Laut, z. B. bei Zachariä das „e". — Geister-: der von Geistern ertönt ꝛc.: Sie horchen dem verhallenden G., der aus der Zerstörung heraustönt. V. — Gleich-: die Übereinstimmung des Lauts, auch übertr., vgl. Einklang, Konsonanz: Ich hörte in alle Dem den G. des Tons, meiner Art zu lieben. Jacobi Jr. 3, 101 ꝛc. — Glöcken-: Ton der geläuteten Glocke ꝛc. Romler F. 2, 128; W. 11, 226. — Grund-: nam. [3] ein Laut, insofern er einer Sprache, einer Silbe, andern Lauten zu Grunde liegt, z. B.: Das Schwerfällige, Rauhe und Ungestüme, das gleichsam die G–e der Sprache unsrer alten Vorfahren ausmacht. W. 33, 367, ferner s. In-, Selbst-, Um-L. — Gurgel-: s. Gaumen-L.: Saufe-, Zisch-, Preß-, Nasen- und G–e. Immermann M. 1, 185 ꝛc. — Halb- [3]: Semivokal, Bez. der „flüssigen Mit-L–e" (l, m, n, r), wozu auch die Zisch-L–e ꝛc. gezogen werden können (s, sch ꝛc.), insofern sie auch einigermaßen ohne Vokale tönen, vgl. Schließ-L. 1. — Härfen-: Kerner 240. — Hauch- [3]: der durch Hauchen erzeugt wird, Aspirata, insonderheit das „h". — Haupt- [3]: s. Grund-L. — Herzens- [2]: aus dem Herzen kommender Laut: Von allen H–en ruft dich keiner mehr zurück. Hölderlin H. 2, 78. — Hilfs- [3]: s. Mit-L. — Hunds-: vgl. Geiß-L. und marren, der Laut „r": Die deutsche Sprache . . in ihren so häufigen Hunds- und Zisch-L–en (r. s. sch). W. 33, 307. — In- [3]: der Grund- oder Selbstlaut einer Silbe in Bezug auf den An-L. (die vorangehnden) und den Aus-L. (die folgenden Mit-L–e): In „Trift" ist „i" der I., „r" der An-L., „ft" der Aus-L.: in „Auge" sind beide Silben ohne konsonantischen Aus-L., die erste auch ohne An-L., wonach, streng genommen, auch „au" und „e" wohl als Grund-L–e, aber nicht als I–e zu bezeichnen sind. — Jubel-: jubelnder Laut. V. 3b. s. Klage-, Wonne-L. ꝛc. — Kehl-: s. Gaumen-L. G. 20, 151. — Kehr-: Refrain. V. Sh. 2, 624. — Klage-: vgl. Jubel-, Wonne-L.: Lerer mein letzter K. verklungen. Cham. 4, 162. — Lippen-: s. Gaumen-L. — Miß-: mißtönender Laut, im Gegs. der Harmonie ꝛc.: O scharfer M. dies Wort hier und jetzt. Cham. 4, 161; Was dir heute M. klingt, ist morgen Harmonie. G. 13, 99; Jeden Wohlklang, jeden M. in der Tiefe meines Wesens. Hölderlin H. 1, 109; Hy. 2, 140; Meint ihr, die Harmonie der Welt werde durch diesen gottlosen M. gewinnen? Sch. 149b; Alles, was . . mit der gesunden Vernunft . . . einen M. macht, d. i. Alles, was ungereimt ist. W. 7, 161 ꝛc. — Mit-: Konsonant, im Gegs. zum Selbst-L. oder Vokal und dazu: Mit- und Selbstlauter (z. B. Forster R. 1, 105; G. 2, 199 ꝛc.) für die Zeichen. Andre

Verdeutschungen für Vokal Grund-, Stimm- und Ur-L., für Konsonant bei Kampe Bestimmungs-L. u. ä. m., die wenig Aufnahme gefunden. — **Mittel-**: der zwischen andern in der Mitte steht, s. Halb-, Um- und Zwischen-L. — **Nach-**: nachtönender Laut: Wenn Ihre Vorrede vorlaut ist, so ist meine Rede wohl N. Jp. Freth. 17. — **Nasen-**: s. Gaumen-L. — **Neben-**: im Gsatz. zum Grund- oder Haupt-L. — **Prés-** [3]: s. Gurgel-L., durch Pressen oder Stemmen eines Theils der Sprachwerkzeuge an einen andern hervorgebracht, „Stemm-L." — **Säuse-**: sausender Laut, nam. [3], s. Gaumen-L. — **Schieß-** [3]: 1) Laute, zu deren Hervorbringung der Mund z. B. durch die Lippen oder die Zähne oder die an den Gaumen gelegte Zunge geschlossen und dann plötzlich durchbrochen wird, die sog. stummen Konsonanten, im Gsatz. zu den Halb-L-en. — 2) Schluß-L., eine Silbe ꝛc. schließend, vgl. Aus-L. — **Selbst-**: s. Mit-L.: Wir haben hochdeutsch fünf reine S-e, a, e, i, o, u, vgl. Doppel- und Um-L. — **Stand-**: s. Zssg. von I. — **Stemm-**: Pres-L. — **Stimm-**: s. Mit-L. Immermann M. 1, 147, auch „Stimmer". Spatz 2, 5 ꝛc. — **Übel-**: übeltönender Laut, vergl. Miß-L.: Nicht alle Härte übrigens ist Ü., sowie nicht immer das Weiche Wohl-L. ist. H. 13, 331; Masius M. 3, 43. — **Um-**: ein getrübter Selbst-L., der zur Bez. gramat. Vhe aus einem Grund-L. hervorgegangen, versch. vom Ab-L., der ein reiner Selbst-L. (s. d.) ist: a, o, u, so sind die U-e von a, o, u, au. bei Adelung auch „Mittel-L." — **Ur-**: s. Mit-L. — **Ver-** [4]: gewöhnl. nur in der Wendung: Dem V. nach, wie verlautet. — **Vor-**: 1) ein Laut, insofern er etwas Nachfolgendes ankündet, vergl. Vorzeichen ꝛc.: Hörte man Wimmern in der Luft ..., V-e blutiger Begebenheiten. H. 295b; 296b; Das ist nur so 'n kleiner V. [vergl. Vorschmack] des Lehns. Claudius 3, 75 ꝛc. — 2) (s. unter den Zssg. von I. vorlaut) das Lautwerden vor Andern: Die Gäste im Besitz des V-s. Iffland (Hausbl. 55) 2, 147 — die tonangebenden im Theater. — **Wahn-** [2]: Äußerung, die auf einem Wahn beruht: Diesen süßen W. H. 13, 31. — **Wald-**: z. B. bei Singvögeln der Laut, den sie von Natur im Freien, im Walde hören lassen, z. B. vom Dompfaff. Winkel 2, 435 ꝛc. — **Weh-**: s. Jubel-L.: Mischend ein in seine Klage | ihren Kummer, ihren W. Freiligrath SW. 2, 253; 6, 164 ꝛc. — **Wiegen-**: vergl. Wiegenlied. John V. 186. — **Wind-** [1]: Der seufzende W. durch die Ritzen des Thurms. Sch. 135a ꝛc. — **Wohl-** (vgl. Wohllaut und als Gsatz. Übel-L.): das Wohllauten (o. Mz.) und etwas Wohllautendes: Dem Meister alles W-s. Freiligrath SW. 2, 252; Ich vertraue, daß dem Äußres nicht, | nicht deiner Worte W. lügen kann. H. 13, 354; O daß .. | kein Laut den W. [das Lied der Nachtigall] unterbrechen möchte! Hamlet 3, 3, 8; Die harten Übellaute unserer nordischen Muttersprache verschmelzen auf ihrer Zunge in den weichen und süßen W. der italiänischen ꝛc. Fischlegel Luc. 33; W-e wie liebender Nachtigallen | tönten. V. 3, 14. Auch (s. Euphemismus): Der Kriegsgebrauch ..., den man des W-s wegen Recht nennt. Mikotai Mos. 22. — **Wönne-**: s. Jubel-L.: Klag- und W. H. 1, 193. — **Wort-** [4]: der wortgetreue Inhalt: Der W. der Decrete ꝛc. — **Zähn-**: s. Gaumen-L. — **Zisch-**: zischender Laut, s. Gaumen-, Hunds-L. — **Zitter-**: zitternder Laut, nam. [3] das „r". — **Zorn-**: Laut, den der Zorn erregt. Kl. Ob. 1, 2:6; In abgebrochnen Zornes-L-en widerbellerte sie ihm. Sandeif 6, 163 ꝛc. — **Zungen-**: s. Gaumen-L. — **Zusammen-**: das Zusammenlauten, der Zusammenklang. — **Zwischen-**: s. Mittel-L., z. B. bei Adelung das „s" als zwischen Selbst- und Mit-L-en stehend — u. ä. m.

III. **Laut**, präp.: s. II. 4.

Gelaut, n., -(e)s; 0: weidm.: die Stimme, das Gebell der Jagdhunde, vgl. Schm. 2, 516 und vralt. (mit Uml.) allgm.: Eine Ermäßigung der [menschlichen] Stimme oder des Geläutes. Spatz 2, 1.

Geläut(e), n., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Läuten oder der Ton von Glocken, Schellen und ähnliche Klänge: G. und Orgelton erschallten fern. Chem. 4, 23; Friede sei ihr [der Glocke] erst G-e. Sch. 50b; Vielfach ertönt der Herden G. 75b; Froh klingt der Feiergläser | G. [beim Anklingen]. V.; Das G. (beim Begräbnis) bezahlen, das Trauer-G. — 2) eine Gesammtheit läutender Glocken oder Schellen: Ein Schlitten mit G.; Die Kirche hat ein schönes G.; Gießt Mörser aus G. [Glocken]. Feth Mensch. 119; Zum Vogeln [zur Falknerei] gehört .. das G. Garzoni 603b; Die braune Liesel [Kuh] kenn' ich am G. [1] ..„Ihr habt ein schön G-e, Meißner Hirt." Sch. 517 ꝛc.

Zssg., nam. in Bezug auf das G. der Kirchenglocken vgl. Läuten, z. B.: **Abend-**: Im Morgen-G-e spricht die zukünftige, im A-e die vergangne Zeit. Jp. 21, 49; Sat. 1, 23; Chimmel 5, 192; Uhland 250 ꝛc., vgl.: Im Früh- und Nacht-G. Freiligrath SW. 4, 81 ꝛc. — **Braut-**: zum Traualtar rufend: „Dieses Glocken-G-e" .. Es ist unser B-e. Sch. 178a. — **Dorf-** [1; 2]: Wenn das D-e | .. durch der Wipfel Dämmrung hallt. Matthison 149; Das bekannte D-e | widerhallt in meinem Ohr. Salis 93. — **Fest-**: ein Fest verkündend. Uhland 121. — **Früh-**: s. Abend-G. — **Glocken-** [1; 2]: Das G. der Kühe, der Schlitten, der Kokowerläufer (Heine Lut. 2, 44); Ein andauerndes Schellen- und G-e [von Saumrossen]. H. 19, 37; Mit einem unerträglichen Einerlei, wie ein anhaltendes G-e mehr zum Wahnsinn als zur Andacht hindrängen. 39, 102; 29, 230; Das Glocken- und Schellengeläute der Heuschrecken [ihr glockenähnliches „Geschrille"]. 23, 23 ꝛc. — **Morgen-, Nacht-**: s. Abend-G. — **Reim-**: Reimgeklingel. V. Sh. 2, 481. — **Schellen-**: s. Glocken-G.: Vom Sch. weidender Kühe durchtönt. Salis 89 ꝛc. — **Schlitten-** [1; 2]: Klingeln hör' ich, es sind die lustigen Sch-e. H. 1, 301 ꝛc. — **Toden-** [1]: H. 14, 224. — **Träller-** [1]. — **Unken-**: der glockenähnliche Unkenruf, s. lauten 1a. — **Voll-**: wobei alle Glocken geläutet werden, s. zusammenläuten: Das V-e hob eben an und störte die traute Unterhaltung. König Kl. 1, 270.

Lautbar, a.: 1) laut: a) (vralt.) allgm.: Lasst eure Stimme l. sein. Opitz Pf. 58; 97 ꝛc. — b) kund, kundbar, ruchbar: Das ist bald l. worden und vor den König kommen. 2. Macc. 1, 33; Wollte er noch eine l-e That verrichten. Hiob Dkr. 2, 44 ꝛc., s. Schm. 2, 516 und Märe, Anm., vgl.: Eine allgemein bekannte, überall ver-l-e Erfahrung. Burmeister gV. 2, 153 ꝛc. — 2) ungw.: in Lauten oder Worten ausgedrückt: Sinnbilder l. machen, die Schrift fürs Auge durch die Wahrheit der Sprache zeigen. H., vgl. verlauten 2.

Ver-lautbaren: 1) tr.: lautbar machen, kund thun: Wenn ich's ihm nicht verkundbare noch verlautbare. Broyles Ar. 1, 43; Er verlautbarte ihm seinen Antrag. Hagen Nor. 93; Diesen Spitznamen hatte ich .. längst im eigenen Herzen ausgeheckt, aber nie verlautbart. Kräer gH. 1, 222; Hat doch .. Napoleon selbst einmal .. etwas Ähnliches verlautbart. Briefe Jahr 1, 151; Tieck N. 7, 100 ꝛc. — 2) intr. (sein): lautbar werden, verlauten: Es ist noch nicht verlautbart, man kann es noch ungeschehen machen. Aleris H. 1, 2, 25; Sobald Dies verlautbarte. Hotel Jahr 2, 145; Kühne Ghar. 1, 223 ꝛc.

Laute, f.; -n; -n-: ein guitarrenähnliches Tonwerkzeug mit vielen (24) Saiten, von gewölbtem Bau und mit langem Hals, früher häufig, nam. als Begleitung des Gesangs: Sich zu Etwas anschicken, wie der Esel zum L-n-Schlagen [höchst ungeschickt], z. B. W. Luc. 3, 401; Zu der (Chom. 3, 269), in die L. (Klinger Glaf. 490), in die Töne der L. (Tieck 16, 147) singen; Der zur gewölbten L. so oft ausweinte die Sehnsucht. V. H. 1, 337; Platen 4, 334 ꝛc., so (vgl. Harfe) als Zeichen des Sängers, Dichters, z. B.: Kraft der L., die ich ruhmlich schlug. H. 84a [kraft meines Dichterberufs ꝛc.] und von Ariost: Indes auf wohlgestimmter L. wild | der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint | und doch im schönsten Takt sich mäßig hält. H. 13, 122; Die Zauber-L. Tiedge Urg. 17, vgl. Zauberflöte ꝛc. Dazu: **Laut(e)ner**: Lautenspieler, z. B. eig. als Musikant (wofür auch — s. Harfner, Anm. — mit fremder Endung **Lautenist** gilt). V. H. 2, 135; 360, ferner = Sänger, Dichter: Daß der Finger des Volks mich im Vorübergehn | als romantischen Lautner zeigt. 1, 232; ferner: **lautenieren**: auf der Laute spielen, und dazu Zssg., z. B.: Seine Gefühle der Geliebten vorlautenieren. Musäus M. 4, 17 ꝛc., auch: Nie lernt der Esel (s. o.) lauten. Müller 5, 257. — 2) (s. 1) nach der Form, eine Kugelschnecke, Bulla ficus. — 3) **Färber-**: die Krücke zum Aufrühren der Farbe in der Blauküpe. — 4) **Schiff-**: Unter der L. oder Luve (s. Luv) sein, liegen, von einem Schiff, Segel ꝛc., so daß es durch etwas davor Befindliches vom Winde nicht getroffen wird.

Anm. In Bed. 1 wahrscheinl. arab. Stammes. s. Diez 206 (im Volksbewußtsein angelehnt an Laut); in Bed. 4 zu Lus, engl. loof, niederl. loef gehörend, wie auch frz louvoyer, lavieren (s. d.).

Lauten, intr. (haben): 1) Laute von sich geben, in Lauten hörbar werden, vgl.: schallen, klingen, tönen ꝛc. Zuw. ohne nähere Bst. durch Adv. ꝛc. (s. b, vgl. e), z. B.: a) von Tonwerkzeugen: Dinge, die da l. und doch nicht leben, es sei eine Pfeife oder eine Harfe. 1. Kor. 14, 7; An welchem Ort ihr nun die Posaune l. höret. Neh. 4, 20; Mein Saitenspiel soll l. für und für, | o Herr, von dir. Opitz, vgl.: Was auch in irdischer Luft und Art | für Töne l. H. 4, 142 ꝛc. So auch von Glocken — wofür doch läuten (s. d.) üblicher ist —, z. B. sprchw.: Der Mann hat l. hören, aber nicht zusammenschlagen. L. 8, 31; 11, 527; Dülau Gebräuch. (1833) 7, 385 ꝛc. (vgl.: Sie hörten läuten, aber nicht zusammenschlagen. Geller 3, 332; Hat läuten gehört, aber nicht anschlagen gesehn. V. Myth. 1, 45; Hat nur läuten hören, ohne im geringsten zu wissen, wo die Glocken (s. d. 1) hängen. L. 10, 291; Die Heiden haben auch von der Höllenfahrt hören läuten. Matthesius Pr. 70 ꝛc.); ferner: Die Glocken l. Göthings 2, 138; Lieb. 82; Jp. 3, 79; Tieck Nkr. 2, 318; Hört es L. zu dem Osterfeste. Bonner Kalendr. 123, und: Die Glocken l. eine christliche Gemeine zusammen. H. Kchn. 115, vgl. muntartl. auch außer der Zssg. als tr.: Um Glöckchen das allabendlich .. gelauten wird. Wolfram Sag. 1, 260. Ferner von dem glockenähnlichen Geschrei der Unken (s. Oken 6, 486): Die Unken lauteten, die Nachtigallen schlugen. Rosengarten Rh. 1, 60, vgl.: Drüben, wo die Wiese sumpfig ist, läuteten Unken. Ludwig Thür. 1, 241. — b) zuw. von lebenden Wesen, s. a von Unken: ferner weidm.: Die Hunde l., schlagen an, u. dichterisch von Pers.: Trocken ist Zung' und Kehle, ja kaum noch lautet die Stimme. V. Ov. 1, 337; Sonst werd' ich, weil noch l. kann mein Hals, | dir sagen ꝛc. Sh. 3, 159 ꝛc., ebenso aus-l. und vralt.: Der keinen] Ruch von sich hat l. lassen. Matthesius Ehr. 211a. — Gw. aber mit näherer Bst., so: c) bloß nach der Art des das Ohr treffenden Schalls: Bei Nacht lautet Alles stärker; Das um eine Terz transponierte Lied lautet minder angenehm; Daß. gut bespannt [wie eine Geige], ich Klänge habe, die anders l. Chem. 5, 106; Das Herz zittert .. als eine Saite ..., um lange wohl zu l., wenn die Hand der Harmonie sie hart anschlägt. Jp. ꝛc., auch: Was man von die hört, — kein Ruf, der lautet nicht fein (s. d), und nam. oft im (adjekt., zuw. mit dem Adv. inniger verschmelzenden) Partic., vgl. klingen 1f: Dumpf l-de Töne; Der hell, grell, schrill l-te Trompete; Gleich l-de, doch verschieden geschriebne Wörter, Die wohl-l-desten Verse ꝛc., und (vralt.) Sprachl.: Das t .. vor einem andern selbst-l-den Buchstaben. Opitz (Wackernagel 3, 1, 629 Z. 27); Ein Konsonant oder mitl-der Buchstabe (638 Z. 35); Ein selbst-l-der, das anders ein doppelt-l-der Buchstabe (633 Z. 14) ꝛc., s. Laut II. 3 ꝛc. — d) (s. c) übertr., nach dem Eindruck auf den Hörer: Du bist ein Galiläer und deine Sprache lautet gleich also. Mark. 14, 70, man hört es deiner Sprache an, und namentl. (s. f und klingen 1c) in Bezug auf den Inhalt: Etwas lautet [ist nach des Hörers Ermessen] so und so; Es laut [spätre Lesart: klingt] zwar herrlich in den Ohren: | „zum Herrscher .. geboren." Haller 12; Das lautet nicht bitter. Hebel 3, 302; Das lautet zu seltsam. Luther 6, 232a; Darum l. die Gedanken .. in andern Ohren gar undeutlich und fremde. 261b [263b] ꝛc. Seltner, wegen nahliegender Mißdeutung (s. c): Was wohl lautet. Phil. 4, 8, „was rühmlich ist". Es. — e) ohne Zusatz, prägnant zu c und d: Etwas lautet, es klingt (s. d. 1d), hat einen vollen, den rechten, harmonischen Laut ꝛc., z. B.: Wo mein l-des [klangvolles, tönendes] Wort gleich-l-dem Worte begegnet. Platen 2, 217 ꝛc.: Es laut nicht [ist nicht in der Ordnung, passt, stimmt nicht], daß ein Redner sich und sein Wort wollt nennen „wir". Luther 6, 24b; Daß die Juden hie greifen .. Das laut nicht und hält nicht .. Viel

weniger laut s, da ꝛc. . . Das ist noch viel fauler. 6, 544b; 2W. 56, 29; Nachrichten über diesen Mann von berlinischen und andern Gemeindebrüdern wollen weder stimmen noch l. Letter 3, 261 ꝛc. — f) ferner nam. oft in Bezug auf einen Inhalt, insofern er in bestimmten Lauten oder Worten (s. Laut II. 4, Wortlaut und vgl. d) ausgedrückt ist: Der Brief lautete also. 2. Kön. 5, 6; Die Stelle, unser Text lautet auf griechisch folgendermaßen: Wie lautet das erste Gebot?; Diese Verse l. in der ersten Ausgabe etwas anders; Eine gleichlautende Abschrift; Die Abschrift lautet mit dem Original übereins; Sein jetziges Anerbieten lautet anders, minder günstig; Seine Antwort lautet trotzig; Das Urtheil lautet auf 3 Jahre Gefängniß; Ebendahin l. auch die Worte Kalvin's ꝛc. Prakt.: Wie oblaut (s. Laut II. 4), vgl. obbesagt ꝛc. — 2) die Laute (s. d. 1) spielen.

Zssg. s. die von klingen, von Laut II. und von läuten, z. B.: Ábe: den Ablaut haben: A-de Zeitwörter. — Ánl: Etwas zum Anlaut haben, den Anlaut bilden, ebenso ausl.: Die Wörter, die plattdeutsch mit „s", lauten hochdeutsch mit „schn" an; A-des „s" wird mit dem Zischlaut gesprochen, ausl-des nicht; Im Deutschen sind Verbindungen gleich a-der Wörter, z. B. Kind und Kegel, Wind und Wetter, Feuer und Heft, Gift und Galle ꝛc. häufiger, als die gleich auslautender, wie: Mit Hand und Mund ꝛc., wenn bei diesen nicht Gleichheit des Inlauts hinzutritt, also der Reim, wie in: Gut und Blut ꝛc. — Áus: s. 1b und anl.: Die auf flüssige Buchstaben a-den Wörter ꝛc. — Míßl: einen Mißlaut bilden, nicht stimmen: Nicht reizt Beide Dasselbe, darum mißlautet es zwischen | mir und dir. W. H. 2, 209. Über das Partic. der Vergangenh. s. † Miß. Am häufigsten: M-t; Ggstz. wohll-t. [lc]. — Übers, tr.: an Lautheit übertreffen, vgl. übertönen, -schrein: Mit dem Laut dich überlaut ich. V. Ar. 1, 113. — Úml, intr.: den Umlaut annehmen, und tr.: mit dem Umlaut versehn (auch be-u.): Die Plurale auf „er" mit umlautsfähigem Vokal lauten gewöhnlich um oder werden gewöhnlich umgelautet, z. B. Land, Länder, Dorf, Dörfer; Gut, Güter; Haus, Häuser; Aus dem alten brummlauteten Genitiv. Frommann 3, 286; Radlof 83 ꝛc.; Die unumgelautete Form des Komparativs von glatt gilt bei Adelung als die alleinige ꝛc. — Übereíns: [lf]. — Vérs: 1) verlautbaren (s. d.), kund, publik werden: Von dem Verhältnisse zu Eduard hatte zwar Etwas verlautet. G. 13, 215; Daß durch die Inficirung des Arztes ihr Zustand in der Nachbarschaft hatte v. wollen. 17, 343; Von meinen Beiträgen zur Optik hatte auch Etwas verlautet. 25, 160; Da v. wollte. | daß ꝛc. L. 2, 221; Sch. 644b; 645b ꝛc., auch in Verbind. mit „lassen": Daß Nichts davon v. Sch. 384b; Schweinichen 3, 61 u. o., seltner: Ich habe mich schon bei einer andern Gelegenheit Etwas von einer kleinen Naturgabe v. lassen. W. 16, V, was auf ein Transf. hinweist, ebenso wie das (pass. oder doch mit zu ergänzendem „sein" verbundne) Partic.: Die gegen seinen Willen verlautete [kund gewordne] Thatsache. Münster Hdb. 1, 12. — 2) ungw. (vgl. lautbar 2) in Lauten od. Worten ausgedrückt kund werden: Buchstaben mögen eine schöne Sache sein und doch sind sie unzulänglich, die Töne auszudrücken; Töne können wir nicht entbehren und doch sind sie bei weitem nicht hinreichend, den eigentlichen Sinn v. zu lassen. G. 18, 35. — Vórs: Andres überlautend verstönen: Daß die betonten Silben v. müssen, Campe, s. auch verlaut: Hörte einen Hund anschlagen, v. [vor den andern laut werden], dann mehrere. Gerhaff Oberamtm. 36. — Wíders [lf]: widersprechen, gewöhnl. nur im Partic.: Was w-der Meinung ist. Spate 2, 193. — Wóhls: s. [1d und e], auch: Die Sprache dadurch zu be-w. [mit Wohllaut zu versehn]. Joh. M. 153. — Zusámmens: 1) [lf] zusammenstimmen: Wie die Saiten auf dem Psalter durch einander klingen und doch z. Werth. 19, 17; Wie treffend die Stimmungen des Gesätes mit der Bewegung der Maschine z. Sch. 112b. — 2) tr. [1a] lautend oder läutend zusammenrufen — u. ä. m.

Läuten, intr. (haben) und tr.: von Glocken und Dingen ähnlichen Klangs: tönen — oder sie zum Schwingen und Tönen bringen, vgl. beiern, bimmeln, klingeln und Glocke und Zssg., z. B. Saus, Schandglocke: 1) sowohl: Die Glocke oder es läutet (s. lauten 1a), als auch: Jemand, der Küster läutet, — die Glocke oder mit der Glocke, und so: Die Glocke, es, man ꝛc. läutet in die oder zur Kirche, Messe, Mette, zum englischen Gruß, zum Gebet, zur Trauung, Hochzeit, zum Begräbnis, zur Trauer ꝛc., auch mit Accus.: Es, man läutet [verkündet durch L.] Feuer, Sturm, den Schrecken (s. d.), die Thorsperre; Sobald die frühe Mette | geläutet ist. W. 11, 264 ꝛc. Ferner mit persönl. Dat.: Einem den Lummel (s. d. 2) l.; Die Glocken, mit denen man ihnen zu Grabe läutet. G. 9, 213; Die fürchterliche Glocke, die uns zur Trennung läutet. Sch. 209b; Wie eine dumpfe Glocke, | die einst dem abgeschiednen Freund geläutet. Schlegel Sh. 6, 195; Dein letztes Stündchen läutet dir. Prutz Moch. 139; Ich läutete [klingelte] dem Aufwärter. Tschokke 8, 259 ꝛc., daneben zuw.: Bis ich ihn zu Grabe l. höre. Kosegarten Ph. 3, 197; Unseren Herrn Bauchpfaffen mit kupfriger Nase, den l. | bald die Vokale (s. 2) zu Grab. V. 2, 71; Als läutete die Abendglocke die Welt zur Ruhe. Hp. vgl.: Einen zur Ruhe singen ꝛc. — 2) übertr. von der Glocke (Schelle ꝛc.) auf ähnliche Klänge: Die Unken l., s. lauten 1a, auch: Wie der Nebelkrah läutet. Kosegarten Vo. 1, 181; Das linke Ohr hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, s. klingen 1b; Fröhlich hallte der Vokale L. [s. o., klingender Zusammenfluß]. Manylson 49 ꝛc., auch: Der Morgenwind ist der Küster, | der läutet frisch durchs All, | er läutet die Wirbel des Waldes, | er läutet den Wasserfall. Gotthelf G. 52, dagegen vrakt. allgm.: Ein Thier . . wiehert oder kräht, | doch aber kann es nie ein Wort zusammen-l. Opitz. — 3) dazu im subst. Infin.: Das L., das Feuer-, Sturm-, Trauer-, Wetter-L. [das L. beim Gewitter] ꝛc.; seltner: Der Läuter, s. Ausl. 2c, bei Campe auch „Lauterer".

Anm. Verakt. Parte.: geläuten, s. ausl.; Eingeläuten. Fischart B. 165b ꝛc.

Zssg. vgl. die von klingeln ꝛc., z. B.: Ab-: Den Markt a., seinen Schluß durch Läuten kund machen, ausl., auch: Sich in öffentlichen Blättern a. Mendelssohn 3, 160, von sich reden machen ꝛc. — An-: 1) intr.: an die Schelle oder Glocke ziehn, nam. um Einlaß, Hackländer Sk. 1, 51; Heitel Nebl. 2, 125; Kerner Bild. 220 ꝛc., so auch übrtr. — auf den Busch (s. d. 4) klopfen. Horn rhD. 2, 30 ꝛc. — 2) tr.: Etwas a., den Anfang desselben läutend ankünden, z. B.: Das Mittagsgebet (Hebel 3, 438), den Markt, die Arbeitszeit im Bergwerk, das Mittagbrot a. ꝛc. — Auf-: Einen a., durch Läuten wecken ꝛc. — Aus-: 1) intr.: a) zu Ende läuten: Es, die Glocke hat ausgeläutet, vgl.: Als Anna in die Kirche kam, hatte es verläutet. Gotthelf G. 230 und s. zusammen-l. 1, auch: Er hat ausgeläutet, ausgespielt, es ist mit ihm zu Ende; auch: Die Glocke und übertr. die Schaukel a. lassen, die in Schwung gesetzte sich überlassen und zur Ruhe kommen lassen; Rein a., die Glocke voll austönen lassen und übertr.: Rein ausgeläutet! V., rein, rund heraus mit der Sprache. — b) Einem Verstorbnen a., zu seinem Begräbnis läuten. Schottelius 3, 260, vgl. in vrakt. mundartl. Form zu 2a: Wann Einer stirbt, so ist ihm die Meß ausgelitten. Fischart B. 36b ꝛc., s. hin-l. und: Er lernte, wenn er starb, so wenig auf den Kirchhof kommen, als verläutet und begleitet werden. Möser Ph. 3, 351. — 2) tr.: a) den Schluß von Etwas durch Läuten anzeigen, s. ab-l.: Die Glocken lauteten das Hochamt aus. Requette Hahn. 290; Bis der Jahrmarkt wieder ausgeläutet ist. Lisa Nkr. 2, 12 ꝛc., übrtr.: Doch ist die Geniezeit hier gleichsam ausgeläutet. Hermann Lit. 5, 655, zu Ende. — b) läutend ausbreiten, verkünden: Wo die Glocken der Kirche den Frieden Gottes über die Natur ausläuteten. Arnim H. 2, 2, 206; Unsern Ruhm a. Brentano Fr. 1, 193; A. . . will ich's, wie hochbeglückt ich bin. Schubl (Hungari 2, 63) ꝛc., vgl.: Hyacinthenglocken, | die echten Frühlingsduft ver-l. Schefer Laienbr. 228. — c) Einen a., ihm zu Ehren läuten ꝛc., s. be-l.; Dann werden mit den Köpfen | die Gläser umgekehrt. Dann giebt's ein helles Klingen, | dann werden Glocken draus, | dann läuten sie mit Singen | König und Herzog aus. . . | Dann singt ein jeder Läuter. Freiligrath 1, 105 ꝛc. — Be-, tr.: über Etwas oder Einen läuten: Einen Sieg, ein Freudenfest, den Sieger, eine Leiche b.: Wie man bei uns beläutet und besinget die Todten. Luther EW. 64, 191; Danach ließ ihn der Papst mit Glocken b. und mit Lichten von der Kanzel ausgelöscht werfen und verdammen. 26, 125 ꝛc., s. ausl. Auch: Das peinliche Gericht mit der gewöhnlichen Glocke b. Carolina § 82, die Hegung desselben ausl. — Ein-, tr.: den Beginn von Etwas läutend verkünden: Das Fest (Frewald W. 2, 43; Herb. 1 361), den Sonntag (Kohl Sudr. 1, 135), das Angelus (Kühne Ghar. 1, 58), die Nacht (G. 24, 212), die Messe, den Markt ꝛc.; auch übertr.: Schneeglöckchen läutet den Frühling ein; Ist nun doch, wo nicht ihre [der wälschen Sprache] letzte Stunde, wenigstens ihr letztes Jahrhundert eingeläutet. Kohl G. 1, 216; Eine eigne Art, wie der Frühling in den Alpen sich einzuläuten pflegt. Tschudi Th. 232 ꝛc. — und intr.: Zur Predigt (Fichte 9, 204), zur Andacht (Gleim Hint. 28) ꝛc.; [Zur Kirche] ꝛc. Schermesser 46. — Hér-, Hín- ꝛc.: Aus dem . . Thal läutete [klang] ein Glöcklein herauf. Gutzkow 11, 270 ꝛc.; Mich freut, daß ich euch hergeläutet [durch den Klang der Glocke hergerufen]. G. 12, 59; Es läutete schon Mittag in allen Dörfern, aber der Mittag läutete auch Nichts [die Erwarteten nicht] herbei. Hebel 3, 396 ꝛc.; Hin-l., für einen Gestorbnen läuten. Frommann 3, 362; Das Hin-l. der Verstorbenen. Musäus Ph. 4, 62 ꝛc. — Nách-: z. B.: Dem Scheidenden, Geschiednen n., hinter ihm her läuten ꝛc. — Vor-: s. ausl. 1a, b und 2b. — Vór-: z. B. läutend vorhersagen ꝛc.: So wird das Schicksal warnend vorgeläutet. Arndt Gt. 42. — Zú-: mit Ungestüm läuten, fortfahren zu läuten: Er lautete zu wie toll. G. 5, 157 ꝛc. — Zurück-, tr.: durch Läuten zurückrufen, z. B.: Meinen Sang, | der nicht umsonst mit seinem Klang | es [das Märchen] jetzt zurück euch läutet. Schwab 270. — Zu-sámmen-: 1) intr.: (s. Vollgeläute) mit allen Glocken läuten: Las alle Glocken z. Sch. 110a ꝛc., nam. das letzte Zeichen zum Anfang einer feierlichen Handlung geben, ausl. — 2) tr.: läutend zusammenrufen: Man läutet zum Grabe des tüchtigen Bürgers die Stadt zusammen. G. Sch. 6, 221 ꝛc. S. auch [2]. — u. ä. m.

Laut(e)n-er, -ieren: s. Laute 2. — **Läut-erer, -er**: s. läuten 2.

I. **Lauter**, m., -s; uv.: s. Laut II. 3 und Zssg.

II. **Lauter**, a.: unvermischt mit fremden, nam. mit trübenden, das Wesen eines Ggstds in seiner Reinheit entstellenden und mehr oder minder aufhebenden Elementen, vgl. rein, pur ꝛc.: 1) mit Flexion wie alle Ew. ꝛc. z. B. von Flüssigkeiten: nicht trübe, — hell und klar, durchsichtig ꝛc.: l-er Wein, ohne Hefe, klinkklar; Ein lauterer Mischtrank. Rückert Mak. 2, 235 ꝛc.; Einen l-en Strom des lebendigen Wassers. Off. 22, 1; Alsdann will ich ihre Wasser l. machen. Hes. 32, 14, In dem l-n, durchsichtigen und stillen Wasser. Stumpf 390a; V. Sk. 22, 35 (s. L.-Stall), und übertr. (s. u.): Die Quellen, woraus ich meine Nachrichten schöpfte, mögen wohl nicht immer die l-sten gewesen sein. W. 16, 27 ꝛc.; Das allerreinste l-e Öl. 2. Mos. 27, 20; Ist die Festigkeit des Walfisch[es] fast l., klar und durchsichtig. Ruf Th. 204; L-er Honig ꝛc. Auch: Ein Fingerlein | von l-en Demanten. Schwab 301, vgl.: Demant vom reinsten Wasser, dagegen ungw.: „Goldne Straußeneier. . . Alle massiv?" Bis auf einige, die l. waren. G. 8, 344, wohl — durchsichtig. Ferner: L-es [unvermischtes, von schlechtern Zusätzen ꝛc. reines] Gold. 1. Kön. 6, 20 ꝛc.; Erz 7, 45; Die Rede des Herrn ist l., wie durchlautert Silber. Ps. 12, 7; L. werden, wie gewonnen Geld. G. Stolb. 101; Ich muß deinen Schaum auf das l-st[e] fegen und alles dein Zinn wegthun. Jes. 1, 25 ꝛc.; Wird den l-n [unkrautfreien ꝛc.] Weizen, | den ihr gesät, das Unkraut entlich nicht | ersticken? L. Rath. 5, 5; Es wäre nur zu wünschen, daß wir ihn [den Schollasten] l. und rein hätten. So aber . . ist nicht allein Vieles verderbt, sondern auch Vieles mit eingeflossen, welches von Donatus gewiß nicht ist. L. 11, 263; Machten sie aus dem Papst einen Gott auf Erden, der ein gemengter Gott und Mensch wäre und nicht ein l. [bloßer] Mensch. Luther 5, 220b; Weil sie die deutschen Namen selten l., klar und wohl im Latein herfürgeben haben. Stumpf 390a ꝛc.; L-e Wahrheit [frei von jeder Unwahrheit]. G. 9, 49; V. Od. 1, 170; Die Wahrheit, die pure, l-e Wahrheit sagen. Fichte 8, 21 ꝛc.; Eine l-e Liebe, frei von allem dem Wesen der Liebe Widerstrebenden; Er hat keine l-en Absichten, die frei von selbstischen Nebenabsichten sind; Seine Gesinnungen waren edel, seine Absichten l. G. 17, 4; Jene verkündigen Christum aus Zank und

nicht l. Phil. 1, 15; Ein heller Knabe, er ist die l-e Natur. Engel, frei von jeder Kunst und Verstellung ꝛc.; Nichts denn l-en Hohn und Spott und teuflischen Haß. Luther 5, 331b, unvermischt mit etwas dem Wesen des Hohns ꝛc. Widerstrebenden oder Entgegengesetzten; Gott, gegen dem alle Teufel ein l. Nichts sind, s. 6b, durchaus Nichts, ohne die geringste Spur von etwas die Nichtigkeit Aufhebendem. 122b ꝛc. — Von Pers. ꝛc., nam. bibl., wie das oft damit verbundne „rein", — frei vom Schlechten, von der Sünde ꝛc., z. B.: Ich bin rein in meinem Herzen und l. von meiner Sünde. Spr. 20, 9; Meine Rede ist rein und l. bin ich vor deinen Augen. Hiob 11, 4; Dan. 11, 35 ꝛc. — 2) ohne Flexion wie eitel (s. d. 2), ganz (s. d. 4c) vor Hw. im Sinne von 1, den genannten Ggstd. in seiner Ausschließlichkeit, nur diesen u. Nichts als diesen zu bez., z. B.: Das ist l-es [reines, 1] Wasser; Das ist l. [Nichts als] Wasser ꝛc.; L. Unsinn, Das sind l. Lügen; Er hat mit l. Dummköpfen zu thun; Den Wald vor l. Bäumen nicht sehn; L. Klugheit. G. 10, 126; In l. Einzelnheiten getrennt. 25, 15; Weil sie vor lauter Wunsch nicht wußten, was sie wünschen sollten. Hebel 3, 13; Kam's vor ihre Augen wie l. Hochgericht und in ihr Herz wie l. Hölle. 159; Die für l. klarem Wortverstande der Bibel von der mindesten Anwendung derselben nicht wissen wollen. H. A. 7, 113; L. Verwirrung scheint der sumsende Korb und ist l. Ordnung. Ph. 10, 163; Sie kommen, l. Nestor' an [Alle ohne Ausnahme Greise]. Kamler F. 3, 127; Als wenn sie nur l. Vöcki [Dummköpfe]. Weidner 5; Er hatte alle Gnomen abgeschafft und dafür l. Salamander angeschafft. W. 2, 152; Für Jenen l. Sonnenschein, | . . für Diesen eine Mitternacht. 11, 192; L. Räthsel sprechen. 196 ꝛc. Auch (s. ganz 4c): Jemand ist l. Auge (W. 10, 31), Ohr (5, 15), Geist (2, 153); Laß [sie] . . sagen, | wer liebt, sei l. Herz: man hat auch einen Magen. 12, 262; Nymphen, alle jung und l. Lieblichkeit. 313; Eine von den Seelen | . . die l. Flamme sind. 11, 183 ꝛc. Dagegen nur mundartl.: L. [ganz] umsonst. Mauhessus Pr. 99; So ist es l. alls verloren. Hasche G. 265; Da Deutschland l. voll Universitäten. Zinkgräf 1, X; L. [Alles] zu deinem Besten, s. Adelung und Schm.

Anm. Goth. hlutrs, ahd. (h)lûtar, mhd. luter, schwerlich verwtt. mit laut. Vralt.: Lauterlîch, z. B. Luther 5, 151a; 6, 175a; Kolgarten Dicht. 1, 50 ꝛc., wie auch Steigerung mit Uml.: Am läutersten. Voß Sy. 157a.

Zssgg. z. B.: Heißet mich einen brunn-l-n Thoren. Mauhessus Pr. 135 [vralt.: eig. l. wie ein Brunnquell, — dann verstärkt: einen Thoren ohne alle Vernunft ꝛc.]; Gold-l-e Wahrheit [l. wie Gold]. Musäus Ph. 3, 76; V. 3, 60 ꝛc.; Aus klam-l. Gnaden. Mauhessus Rechtf. 12; Mit seinem pur-l-n Seufzen. Pr. 107 ꝛc.; Sie trinken . . un-l. und trüb Wasser und nicht . . l. oder Brunnwasser. Voß Ih. 9; Un-l-n Wein. G. 4, 24 ꝛc., und nam. oft übtr.: Un-l-e Absichten ꝛc.; Aus des keimischen Sprachgenius frischestem | und ur-l-em Sprudel. V. 3, 56, von uralter Lauterkeit.

† Läuter-ânt, -âl, m., -en; -en: s. läutern 3.

Lauterkeit, f.; 0: das Lautersein, die Reinheit: Die L. des Wassers (Pfeffel Pr. 3, 202), der Seele (Chimmel 5, 38; W. 1, 8), des Herzens (18, 289) ꝛc.; Konnte dieser mitgetheilte und nicht erworbene Begriff unmöglich lange in seiner L. bestehen. L. 10, 310; Die Erhaltung ihrer ersten L. W. 15, 312 ꝛc. Abnf.: Ihre [der Quelle] Lauterkeit L. 7, 409, vgl. Bitterkeit ꝛc. Zssgg. z. B.: Herzens-L.; Die Gold-L. des Herzens ꝛc., und nam. der Ggstg. Un-L., was aber auch (mit Mz.) etwas Unlauteres, das Trübe, den Schmutz ꝛc. bez.: Trotz der Un-l-en, die da [bei den mystischen Volkspredigern] unterliefen, Gervinus Lit. 5, 268; Gott hatte seine eigene [Stellung's] Un-L. zur Seife gebraucht, um ihn mehr und mehr zu reinigen. Jung 4, 197; Ungeachtet der menschlichen Un-L. war mein Zweck edel und groß. W. 18, 250 ꝛc.

Läutern: 1) tr.: lauter machen — und refl.: es werden; Etwas oder sich von dem Unlautern, dem Unreinen, Trüben, z. B. von Hefe, Schmutz, Schlacken ꝛc. reinigen, z. B. durch Schmelzen, Kochen, Waschen, Abschäumen, Abseihen, Filtrieren, Destillieren ꝛc., in vielen Gewerben, wie auch übtr. aufs Geistige ꝛc.: Du hast uns versucht und geläutert, wie das Silber geläutert wird. Ps. 66, 10; Jes. 48, 10 ff.; Mal. 3, 3; Läutre meine Nieren und mein Herz. Ps. 26, 2; Reines (echtes) geläutertes Gold. Cham. 5, 251; G. 31, 93; Zelt. 2, 43 ꝛc.; Der Most, der gärend sich vom Schaum geläutert. G. 6, 370; So l. Schicksale wälerschafte Seelen, während sie schwache zermalmen. Gotthelf Sch. 397; Die reine, geläuterte Vortrefflichkeit. Gutzkow R. 6, 212; Eine Gärung entsteht, aus der sich etwas Neues, Besseres läutert. Hebel 7, 230; Als läuterten sich und schmelzten die Dinge der Erde, wie Gold in meinem Feuer zusammen und ein Göttliches wurde aus ihnen und mir. Hölderlin H. 1, 114; Daß ihr die Augen läutert [klar, hellsehnd macht] und recht aufthut. Luther 8, 258b; Es sei aber Ketzerei, oder geläuterte Gottesfurcht. Möser Ph. 2, 39; Des Ahnenstolzes faulen Dunst | hat edle Menschlichkeit geläutert. Pfeffel Pr. 3, 155; Den Honig von Wachs l. Rückert Mak. 1, 6; Ein reiner Feuer hat mein Wesen | geläutert. Sch. 306b; [Der Wein] hellt den Geist und läutert | des Wortes Ernst und Scherz. V. 3, 129; Gottes Liebe | läutert auch durch Todesnacht. 4, 62; In der allmählich entsündigten und geläuterten Welt. Ländl. 1, 150; Will er etwan eure Liebe dadurch, wie Gold durch Feuer, l.? W. 21, 205 ꝛc., und nam. oft mit „zu" zur Angabe des geläuterten Erzeugnisses, z. B.: In den Glashütten die schmelzende Glasmasse zu Metall (s. d.) l.; Der sich einschmelzt und läutert und umbildet zu einem bessern Sein. Heinse Reis. 1, 113; Zu echter Tugend reinem Diamant | das Sterbliche zu l. Sch. 511b; Jene ehemaligen Träume . . haben sich zu klaren Begriffen geläutert. 763a; Reichhaltiges Erz zu hellem Golde geläutert. V. 3, 60; Vom ersten Glase [des Nektars] ward mein Blut zu Geist geläutert. W. 12, 263; Daß unsre Freundin sich . . zu dieser ruhigen Selbstgenugsamkeit und Festigkeit des Gemüths l. werde. 23, 67 ꝛc. — a) dazu: Der echte Läuterer [Gott] wird sein Edles und Gutes nicht der Vernichtung hingegeben haben. Voß JV. 92 ꝛc. Ferner: Läuterung der Honigwaben. Fischart B. 1; des Grubenkleins in Gerinnen. Kerner 2, 641; Wo diese Läuterung [der Seele] durch wehmüthige Wonne geschieht. Tieck 16, 205 ꝛc. Auch: Als der Geschmack noch ungeläutert war. Schütze Hamb. Ih. 3. — 2) tr.: Forstw.: Einen Wald l., aus-l., lichten, Bäume heraushauen, vgl. auf-l. Danach übtr. (in Mecklenb.): Einen im Spiel (aus-)l., ihm das Seinige abgewinnen. — 3) tr. u. intr. (haben): Rechtsspr.: Eine Partei läutert oder läutertet [sein Urtheil], die durch ein Urtheil beschwerte unterwirft ihren Rechtsstreit einer nochmaligen Prüfung und Entscheidung durch den bisherigen Richter (gw. durch Aktenversendung an ein anderes Spruchkollegium). Dazu: Läuterant, die l-de Partei, wie: Läuterat, die andre, und Läuterung, das Rechtsmittel des L-s, z. B.: Legte er nicht bloß seine Läuterungen desfalls bei dem Publike ein, sondern errichtete selbst ein Tribunal. L. 8, 209 ꝛc.; Oberläuterung. Pp. Jat. 2, 239, nochmalige. — 4) Schiff.: Die Segel l., füllen (s. d.).

Anm. Dazu mundartl. ohne Uml. als intr.: Es hatte überall gelautert [es war durch das Aufräumen Ordnung ꝛc. hineingekommen]. Ehe aber noch Licht war im Odem und Leeren. Gotthelf Sch. 199.

Zssgg. nam. zu 1, vgl. die von klären ꝛc., z. B.: Ab-: flüssige oder flüssig gemachte Körper vollständig lauter machen: Metalle, gekochte Erze, Zucker, Wein u.; Branntwein, der mit Arsenik abgeläutert war. Stutz 1, 192 ꝛc. — Auf-: (mundartl.) Die Luft a. [heiter, hell machen]. Herzoni 141b, wie bei Opitz: Die läutert sich die Luft, u.: Da der Himmel sich auslläuterte. Lohenstein Arm. 1, 390; Ausgeläuterte Gesichter. 389, s. ersl. (1). — Ungw.: Eine Art Auflänterung oder Niederschlag. Werm 1, VI. — Aus-: s. [2] und auf-l. — I. Durch-: durch und durch, vollständig läutern: Die Rede des Herrn ist lauter wie durchläutert Silber. Ps. 12, 7; 18, 31; Gold, das mit Feuer durchläutert ist. Ex. 3, 18; Matthesius Luth. 201b; O reines Licht, durchläutre | mich ganz mit deiner Heitre. V. 4, 32; Die Nüchternheit, die Stille, | die reine freie Luft durchläuterten sein Blut. W. 20, 219 ꝛc. — II. Dürch-: hindurch-l., z. B. läuternd durchseihen, durchfiltrieren. — Er-: 1) Etwas lichtdurchdringen machen, z. B.: Als wenn vom Himmel herab geltene Strahlen in mein Herz hineinschienen und alle meine Lebensgeister erläuterten und erfrischten. Tieck 16, 286; Die dunkle Wahrheit, Freund, die dein beredter Mund mich ahnen ließ, seh ich nun ganz erläutert. Thümmel 1, 3 ꝛc., s. 2 und aufs. — 2) (s. 1) etwas zu Begreifendes anschaulich machen durch Etwas, was Licht darauf fallen läßt: Er erklärte (s. d. 2) das Phänomen durch eine sinnreiche Hypothese, die er durch einige Experimente erläuterte; Mehr um die darin vorkommenden Stellen zu e. als zu erklären, mehr bei dieser Gelegenheit Etwas zu sagen, als durch seine Auslegung die Zuhörer dem Geist des Dichters näher zu bringen. G. 33, 19; Ein Beispiel wird das Gesagte e.; Etwas an oder mit einem Beispiel e. ꝛc. Vralt.: Sich e. mit Genit., sich darüber erklären. Zwingli 2, 203 ꝛc.; Doppelzssgg.: Daß Herr Klotz uns mit seiner gelehrten Erläuterung aus dem Tone, der im Ganzen der Ode herrscht, wegerläutert. H. 11, 107; 123, und durch seine Erläuterungen herausbringt; Unerläutert, Erläuterungen. — Hêr-, Hîn-: In Egmont arbeite sich das Ideal der Freiheit in dem Helden so wenig aus den tragischen Konflikten, in welchen er dazu herangeläutert werden muß, innerlich heraus. Schweizer Jahrb. (47) 176; Den intellektuellen Realismus unserer guten Gesellschaften sublimieren und zur Religion der Liebe hinauf-l. König Jer. 1, 226; Ich bin genöthigt, diesen einen Gedanken vor Ihren Augen erst allmählich aus allen Theilen aufzubauen und aus allen seinen bedingenden Ingredienzen heraus-zu-l. Fichte 7, 4; Bis die Verbrechen meiner Zeitlichkeit | hinweggeläutert sind. Schlegel Haml. 1, 5 u. ä. m.

Lautheit, f.; 0: das Lautsein, s. laut u. Zssgg., z. B.: Karg-, Klein-, Vor-L. oder Lautigkeit.

* Lautîeren, tr. und intr. (haben): Wörter aus ihren Lauten — wie „buchstabieren" aus ihren Buchstaben — zusammensetzen und lesen.

Läutig, a.: in Zssgg. einen so oder so beschaffnen Laut habend, so lautend, aus Lauten bestehend ꝛc. (s. auch Lautheit): Dick-l-es krächzend. V. Arat. 169; Eine gleich-l-e Abschrift; Hell-, hohl-l. Campe; Selbst-l-e [vokalische] Wortendungen. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 321; Doppel-, mit-L.; Im viel-l-en Chore. V. 1, 29; Durch viel-l-en Wohlklang. Br. 1, 30 ꝛc.; im Ggstz.: Ein-l-e [eintönige], einförmige Art vom Ausdrucke. Reiske Thue. (Vorr.) ꝛc., auch z. B.: Die natürl-e Wiederholung des Anrufs. Carrière Stud. 16, worin sich Naturlaute kund geben.

Läutlich, a.: den Laut betreffend: Schmeller (47) 905; „Wieder" und „wider" sind l. ganz gleich ꝛc.

Lauung, f.; -en: Deichdamm.

Lauwine: s. Lawine.

* Lâv-a (it. lâwa), f.; -en: „eine Gebirgsart in schmalen Längenzonen einer vulkanischen Mündung (einem Erdequell) entflossen." Humboldt K. 1, 244; Die Schmelzmassen, die nicht im Munde des Volkes, sondern in der schulmäßigen Sprache der Wissenschaft hervorzuquellen scheinen sogenannte Laven, welche aus vielen Schmelzvulkanen hervorquellen. Volger GE. 295, vgl.: Im Dauphiné nennen die Einwohner des Landes diese [Schlamm-]Ströme Laven (laves). 192, s. Diez 412 ꝛc. Nach Weigand „ohne Mz.", weshalb ich noch einige Belege für die Mz. Laven anführe: Burmeister Bsch. 72; 106; Die Granitlaven. 71; Forst. R. 1, 18; G. 23, 146; Volger GE. 484; Die verwandtartigen Klingsteinlaven. 299, wie sich denn auch seltner als Ez. findet: Wenn aus Ätnens Eingeweide | die heiße Lave sich ergießt. Nicolai 2, 19. — -ement (frz., lawemánt), n., -s; -s: Klystier, Darmbähung. — -êndel (lat.), m., -s; uv.; s: eine Pflanze mit würzig duftenden Blüthen, Lavandula, nam. L. spica, „Spieke" („Spickblumen", Rotenburgen Fr. 276), (doch z. B. Voß Sy. 159a; 297a L. und Spick, als zwei verschiedene Pflanzen), Meer-L., Statice limonium. — -êlle: s. Lafette. — -ieren: 1) (holl., vgl. lus) intr. (haben): Schiff.: bei widrigem Wind im Zickzack segeln, um den Kurs zu behalten, vgl. Bug 3, auch mit „sein", wenn nicht sowohl die Art der Bewegung als die dadurch bewirkte Ortsveränderung bez. wird; Wir sind den Fluß hinauf laviert, vgl. refl.: Wir haben uns den Kanal hinauf laviert ꝛc. Danach auch übtr.: Wie er [der gejagte Hase] . . jetzt laviert [im Zickzack läuft]. Fritzgrab Ven. 45; Daß wir mit unserm Schlendern und L. es weiter bringen als Andere mit ihren Segeln und Rudern. G. 14, 73; Unser Theater ist jetzt wieder l-t, wie immer in der Sauergurkenzeit. Zelter 3, 192, es sucht sich

in Erwartung günstigerer Zeit nur einigermaßen in Gang zu halten. — 2) tr.: Maler.: die aufgetragnen Farben mit Wasser vertreiben, so daß die Grenzen in einander übergehn, „waschen“: Lavierter Kupferstich, eine lavierte Zeichnung nachahmend; Die breit lavierte Schattierung des Meers an den Küsten herunter. Mörike N. 549 ꝛc. — -or (frz.), n., -s; -s, -e: Waschbecken. W. 11, 89.

Law-e: s. Lawine und Löwe. — -end: s. Lein II., Anm.

*Lawine, f.; -n; -n-: in den Alpengegenden eine von den Bergen herabstürzende Schneemasse und der Sturz derselben, „Schnee-Bruch, -Fall, -Schuß, Sturz“, auch übtr.: Das Glöckchen eines Maulthiers ist genug, die L. fallen zu machen. Börne Frz. 45; Da kam, die fallen wird und muß, | ja die L. kam in Schuß. Freiligrath Pol. 1, 36; Da rissen sich . . von den Firsten der höchsten Berge die L-n oder Schneefälle los, stürzten mit entsetzlichem Tosen und Krachen ꝛc. Hebel 3, 153; 155; 461; Es wurde zur erschütternden L. | des holden Hauptes leichter Flockenschnee. Herwegh 1, 92; 49; Der erste Schneeball, an welchem sich die L. aufgerollt. Laube Kön. 1, 52; Sch. 53ba ꝛc., mit vielen Nbnf., z. B. bei Stolber; Die Laui, Lauwi, Läue, Lauwine, und: Von stürzenden Lauen | ringsumdonnert. Waggesen 1, 253; Oft begraben unter Unglücks-Lawen. 5, 70; Die ungeheure Wucht der Schneelauer [wohl Druckf. f. Lauen]. Joh. M. XVII ꝛc.; Die Flocke tanzt, die Lawe kracht. Reinhard 15; 35; Aus Lawenstürzen. XIV ꝛc.: Von Osten rollt, Lawinen gleich, herüber | der Schnee- und Eisball. G. 10, 249; Die Lauwinen, wenn der Schnee stärker wird, als er jetzt ist und durch seine Last zu rollen anfangt, sind gefährlich. 14, 229; 230; Waggesen 1, 217; Cham. 3, 52; 4, 18 ꝛc.; Durch ein Löwin oder Schneebruch. Stumpf 602a; Schneelöwinen. 672a; Ein Leen (die man ein Löwin nennt) oder ein Schneebruch. 679a; Willst du die schlafende Löwin nicht wecken, | so wandle still durch die Straße der Schrecken. Sch. 50a, vgl. Sän ꝛc. Sam. 2, 409, und: Als „Valangas“ (L-n) oder wie die Cimber sagen, als Löwas herunterfallen. Kohl A. 2, 198 ꝛc.

Anm. Mlat. labina, lavina (auf „labi“, falle, zurückführt), nach Schm. (2, 486 und 489), Frisch ꝛc. von „lauen“ (anstauen), leinen. Schm.: Die Sonne läunet den Schnee auf; es läunet. Nadlaf 67 und s. Diez 558 u. Kohl A. 3, 59 ff. — Dazu: Lawiner, m., -s; ns.: ein steiler Berg, von dem L-n stürzen; Verlawinen, verlauinen, tr.: durch Lawinen verschütten.

Jägg. z. B.: Eis-: Die reinen L-n, die aus dem von den Gletschern abbröckelnden und in die Tiefe rutschenden Eise gebildet werden. Kohl A. 3, 39, s. Grund-L. — Erd-: Fall, Sturz von Erde eine Höhe hinunter, „Erdlaue“, Stalder, vgl. Koth-, Stein-L. — Grund-: „warme Lawine“, bei Thauwetter aus feuchtem Schnee entstehend, auch „Schlag-, Schloß-, Schrund-L.“, s. Rutsch-L.: Der staubige Schnee zerstreut sich beim Abfallen in einem weiten Raume; der feuchte dagegen hält sich mehr am Boden oder „Grunde“; der vereiste Schnee kann meistens nur in kleineren Partieen abfallen. Man macht daher den wesentlichen Unterschied zwischen Staub-L-n (auch Wind-L-n genannt), Grund-L-n (hie und da auch Schleif-L-n genannt) und Eis-L-n. Kohl A. 3, 31; vgl. Körner Sch. 3, 309; Stalder und Tschudi Th. 225. — Koths: s. Erd-L.: Zuweilen brechen diese Moräste für sich selbst aus und bilden die sogenannten K-n. Kohl A. 3, 37; Eine weiche, schlüpfrige Substanz, die dann der Schwere nachgiebt und in den sogen. Erdschlipfen oder Schlamm-L-n, Schlammströmen, Kothlauen in die Tiefe fällt. 257 ꝛc. — Rütschs: Solche kleineren Lawinen, die nur von Terrasse zu Terrassen stürzen, heißen R-n. Körner Sch. 3, 309; Die Grund- oder R-n sind gw. nicht so schlimm, wie die Staub- oder Sturz-L-n. Kohl A. 3, 26 ꝛc. — Schlägs: Grund-L. Schiermeyer 2, 402; Sch. 536a. — Schlämms: s. Koth-L. — Schleifs, Schlöfs: Grund-L. — Schmütz: Koth-L. Kohl Jrl. 1, 102. — Schnees: G. 3, 206; Schneelauwine. 14, 232; Schneelawe. Voßäter 24, 253. — Schrunds: Grund-L. — Stäubs: s. Grund-L.: St., wie man einen solchen Strom lockern Staubschnees nennt. Körner Sch. 3, 307; Tschudi Th. 228. — Steins: s. Erd-L.: Steingeröll, das einen Berghang niederrutscht, „Steinlau“. Schm. — Stürz-: Staub-L., s. Rutsch-L. — Winds: Staub-L.: Wie eine W. dich verschüttet. Sch. 532a u. ö. m.

*Lar (lat.), a.: schlaff, locker, ungebunden. — -anz, f.; -en: Abführmittel, Purganz. — -ieren: purgieren, intr. (haben): dünnflüssigen Stuhlgang haben, und tr.: solchen Stuhlgang bewirken.

*Lazar-eth (it.), n., -(e)s; -e; -: Kranken-, Siechenhaus (S. 15, 122; Schubart 1, 35 ꝛc.). nach dem „armen Lazarus“ (Luk. 16, 20), was auch sprchw. einen armen Leidenden, einen Elenden, einen Bettler ꝛc. bez., z. B.: Zerlottert, wie ein Lazarus aus dem Prachterland, Aterie H. 1, 1, 164, und von einem Pferd, das einem Gerippe ähnlich sieht: Geh voraus, Lazarus, du wirst deines Herrn Stall besser finden, als ich. Hebel 3, 239, vgl. Lazarusklapper und it. Laz(z)aron-e, m., -s; -i: nam. in Neapel, der herumlungernde Straßenpöbel, der sich mit Lastentragen ꝛc. ernährt: Der bräunliche Lazzaron. Platen 2, 214.

*Laz-erole (it.), f.; -n: Art Hagedorn, Crataegus azarolus. — -ulith, m., -es; -e: Blauspath. — -ur: s. Lasur.

Lazzi (it.), pl.: Bühnenw.: Harlekinsposſen, „Mätzchen“: So kann doch der Schauspieler durch unzeitig angebrachte L. ihm Alles zu Grunde richten. Engel 8, 263, und mit neuer Pluralbildung: Jesus reizt . . durch seine Karrikaturen und Lazzis zu lautem Gelächter. W. 27, 338.

Le: s. La 2 und Lo.

I. Leben: 1) intr. (haben): ein reges, wirksames Dasein haben: a) von rein geistigem Dasein und Wirken: So wahr Gott lebt; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Noch lebt ein Gott, der meines Elends denkt. Cham. 4, 158; Kerpschmer B. 2, 264; Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt | . . hoch über der Zeit und dem Raume schwebt | lebendig der höchste Gedanke. Sch. 98a ꝛc.; Christus lebt in mir. Gal. 2, 20 ꝛc.; Der Glaube, daß die Seele des Menschen nach dem Tode lebe ꝛc., und so nam. bibl.: die Seligkeit (das ewige L.) erlangen. Luk. 10, 28 ꝛc.; Der Gerechte wird seines Glaubens [durch den Glauben, s. f] l. Röm. 1, 17 ꝛc. — b) rein körperlich, von organischen Wesen: sich in dem Zustand befinden, wo die verschiedenen Organe in einander greifen und das Wesen, dem sie angehören, zur Einheit verbindend, ihre Funktionen verrichten: Die wenigsten Pilze l. über 14 Tage. Oken 3, 33; Solange die Pflanze lebt. Schacht B. 9 ff. — c) nam. aber von Thieren (s. bes. Liebig Th. 3 ff.) und Menschen (vgl. h), Gsts. todt sein: Kaufet uns Getreide, daß wir l. und nicht sterben. 1. Mos. 42, 2; Zu Wenig, um zu l. und zu Viel, um zu sterben. Gotthelf U. 2, 194 ꝛc.; Personen, Thiere l. lassen (versch. f und i), sie nicht tödten; Er hat gelebt, ist todt, s. haben IV. (versch. b). Cham. 4, 154; f. 6, 250; Sch. 504b ꝛc., seltner so im Impf.: Ich kann nicht daran denken, daß Das lebte [todt ist], was mir das Theuerste auf Erden war. 576b. — Sprchw.: Vorn nicht wissen, daß man hinten noch lebt. Schädrich Gsch. 3, 131 ꝛc., von Dummköpfen ꝛc. — d) (s. c) mit Angabe von Ort und Zeit: an einem Ort sich dauernd aufhalten; in einer Zeit oder eine Zeit hindurch existieren: Thiere, die im Wasser und auf dem Lande l.; In Wäldern, Höhlen, in der heißen Zone l.; Wir l. im Sommer auf dem Lande, im Winter in der Stadt; Er hat drei Jahr in Rom gelebt; Mit Jemand in einem Haus, unter einem Dach l. ꝛc.; Die jetzt, — in diesem Jahrhundert l-den Künstler ꝛc., ungw.: Große Männer lebten mein [in meinem] Jahrhundert. Körner 122b, dagegen gw.: Kurze, lange Zeit, nur einen Tag l.; Wer 80 Jahr gelebt, hat Viel erfahren; Lange lebe unser Freund! (s. l), seltner: Lebet vergnügt in ein langes, langes Alter voll Ehre und Freude! Voßäter 5, 199, so daß euer L. euch dahin führe. — e) (s. c) mit Angabe der Art, wie — und der Umstände, Verhältnisse, worin man lebt ꝛc.: Die Pferde l. dort wild, in Herden ꝛc., nam. von Pers. (vgl. 2): Frei, froh, glücklich, zufrieden, herrlich und in Freuden, in Hülle und Fülle, wie ein König, wie Gott in Frankreich, wie ein Fisch im Wasser, wie die Mäuse in der Speckseite, wie der Vogel im Hanf ꝛc., kümmerlich, in Noth und Sorgen, in Angst und Kummer, in Trübsal, fromm, unschuldig, unsträflich, gottlos, liederlich, ausschweifend, in Wollust, in Sünden, wild und ungebunden, in Saus und Braus, in stiller Zurückgezogenheit, in einem Amt, ohne Amt, in sorgenfreier Muße, mit Jemand in Frieden, in Unfrieden (Streit, Hader), mit einer Person in glücklicher Ehe oder glücklich, in wilder Ehe, seltner: wild (Gutzkow R. 2, 64), nur nach dem eignen Kopf, nach eignem Gefallen, nach dem Gesetz, nach Jemandes Bestimmung, Willkür, Gefallen, auch: seines Gefallens, unter Jemandes Zucht(ruthe), Vormundschaft, Obhut l. ꝛc.; Als Jungfrau l. und sterben; Er lebte als Knabe, als Mann dort ꝛc., auch: So muß er 'n Schurk l. und sterben. Claudius 3, 24; Lang lebt' ich eine Gefangene. Grimm N. 1, 249, vgl. (a): Gott lebet ein Richter über Alle. Luther 6, 31b ꝛc.; Ich lebe [bin, stehe] in dem Glauben, in der Erwartung, in der Zuversicht ꝛc., auch mit Genit.: Dagegen lebt man nun der angenehmen Hoffnung, das Gouvernement werde ꝛc. G. 26, 301; Josephine lebte ihres heitern Vertrauens weiter. König Kl. 1, 257 ꝛc.; Auf Etwas l. und sterben, darauf als auf eine im L. und Tod unwandelbare Überzeugung sich stützen; Auf diesen Glauben will ich l. und sterben; Das ist mein Ruhm, | auf den ich leb' und sterbe. Geßner 2, 148; G. 1, 165 ꝛc., vgl.: Ich leb' und sterb' bei dem Wallenstein. Sch. 329b. — f) (s. e) mit Bezug auf Das, worauf sich das L. stützt, wovon es erhalten wird: Von Etwas l., sich nähren, seinen Unterhalt gewinnen; Von Pflanzen, Kräutern, Fleisch. — von seinem Gelde, von seinen Zinsen, von seiner Hände Arbeit, vom Almosen, vom Betteln, von Unterstützung, von fremder Gnade l.; Der Mensch lebet nicht vom Brot allein. Matth. 4, 4; Luk. 12, 5 ꝛc.; Von der Hand (s. d. 6d) in den Mund, von einem Tag zum andern (S. 23, 52) l. Veraltet: Weß sie gelebt hätte. Luther 6, 503a; Des Raubs l. Aus Th. 96, noch zuw.: Jemandes Gnade l. Lohnis Erm. 5; Musäus M. 5, 114; Opitz 1, 98 ꝛc.; mundartl.: An Etwas l. [engl. live on]. Gotthelf Sch. 149; U. 1, 263 ꝛc., und: Ich hätte daraus l. können. Voßäter 14, 169. — Gut l. (s. wohl-l.), gut essen und trinken, ein Bonvivant sein ꝛc.; Nichts zu l. [keinen Lebensunterhalt] haben; mundartl.: Die wollen Alle gelebt [zu l.] haben. Gotthelf Sch. 242 ꝛc.; Ich muß, ich will auch L., das Meine verdienen; L. u. l. lassen (versch. b und i), für den eignen Unterhalt sorgen, aber Andern auch Etwas zufließen lassen. G. 10, 171; 11, 5; Realfield Ts. 1, 22 ꝛc. — g) Jemand lebt für Etwas, widmet Diesem sein ganzes Sein, seine Thätigkeit, Sorgfalt ꝛc.: Er lebt nur für seine Familie, für das Vergangene ꝛc., auch mit bloßem Dat.: Daß Die, so da l., hinfort nicht ihnen selbst l., sondern Dem, der für sie gestorben. 2. Kor. 5, 15; Der Gerechtigkeit l. 1. Petr. 2, 24; Cham. 4, 49; Lessing hatte ganz der Literatur und von derselben (f) gelebt. Bonzel 314; 507 (f.); Wer | sich Knall und Fall ihm selbst zu l., nicht | entschließen kann, Der lebet Andrer Sklav' (c) auf immer. f. Rath. 2, 9; Die ihrem keuschen Dienste l. Sch. 23a; Hier wollen Sie, von Menschen unbehorcht, | den stillen Wünschen Ihres Herzens l. 261a; Seelen, die im Leib, nicht bloß dem Leibe l. Ay 2, 165; Wo wir . . | der Phantasie, uns selbst und unsrer Liebe l. W. 12, 48 ꝛc. — h) vom Menschen (s. b und vgl. a) oft prägnant, im Gsts. zu dem bloß thierischen L. oder einem Scheinleben: mit Bewußtsein l., wirklich leben, das L. nützen, genießen (zuw. mit tadelndem Nebensinn: sich den sinnlichen Genüssen zu sehr ergeben) ꝛc., vgl. b und haben IV. 1: Das heißt nicht l., Das heißt vegetieren; Eilig gelebt, nun da es noch Zeit! wer weiß, wann der Tod kommt? | L-der, lebe! Du lebst dann auch im Tode noch fort; Schwach und hinfällig, weil er zu viel gelebt hat (s. verl. und nach der Analogie mit „sein“: Der Typus eines abgelebten, zu viel gelebten Menschen. Fabricius Anm. 78); Hast du gelebt? hier, fremd in dieser Welt. | verträumtest du die karggezählten Stunden. Cham. 4, 196; Ich höre auf, zu l.; aber ich habe gelebt; so lebe auch du, mein Freund, gern und mit Lust. G. 9, 240; Die erste Geburt könnte man „sein“, die Wiedergeburt „l.“ nennen. Hippel Ehe 149; Besser, zu sterben, weil man lebte, als zu l., weil man nie gelebt. Hölderlin H. 1, 69; Ich lebe nicht mehr, ich athme nur, und das bloße Dasein ohne die Reize des L-s ist das einzige Band zwischen mir und der Welt. Lessing Jul. 27; Die's [dies Glück] nie gefühlt, ihr lebtet nie. Platen 3, 26; Als Königin . . zu l., nicht zu scheinen. Sch. 462b; Wie l. nicht, und träumet | des Daseins dunkler Traum. B. 3, 216 ꝛc. —

i) zuw. elliptisch, z. B.: Vorwärts l. [l-t vorwärts strebend]. G. 3. 121 ꝛc., nam. auch: Zu l. wissen [in feinen, gebildeten Kreisen], sich zu benehmen wissen, Lebensart haben, z. B. G. 11, 86; W. 10, 105. — k) zuw. von Dingen, z. B.: wie l-d, wie beseelt erscheinen: Ein Porträt, Bild, eine Statue lebt, vgl.: L. athme (s. d. 1d und 2c) die bildende Kunst! Sch. 29b ꝛc.; Die Geber lebt' in seiner Hand. Schlegel Gr. 1, 171 ꝛc. Ferner: frischkräftig fortbestehn, z. B.: Sprichwörter, die in Aller Munde l.; Sein Gedächtnis, sein Andenken, das Andenken an diese That, diese That lebt im Herz, im Munde, in den Liedern des Volks, lebt übers Grab hinaus; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines Namens Ehre. Sch. 33a; Das Latein, als Volkssprache todt, lebt doch noch als Gelehrtensprache; Manche in der Schriftsprache erloschne alte Wörter l. noch in den Mundarten; In seinem Herzen lebt [glüht] reger Eifer fürs Gute; In mir lebt die Hoffnung, daß ꝛc., u. dichterisch: Tief unter dem feuchten Gehölz lebt glimmt ꝛc.] | langsamen Schmauch aufqualmend das Werg. V. (s. o). Volksthüml.: So Etwas lebt nicht (noch einmal), kommt im Leben nicht wieder vor, ist unerhört. Ferner: Der sonst todte Platz lebt, ist belebt, es wimmelt von Menschen; Der Käse lebt, wimmelt von Maden ꝛc. — l) im Imper., als Ruf, womit man seine Begeisterung für etwas Gefeiertes an den Tag legt: „es lebe unsre gnädige Frau!" Sie lebe! G. 9, 143. Es lebe der Jäger. | es lebe sein Glück! 8, 299; Es lebe die Freiheit! es lebe der Wein! 11, 92 ꝛc.; Lebe hoch (s. d.), wer L. schafft! 1, 99, und als sächl. Hw.: Das Lebehoch (s. wohl-l.). Dazu: L. lassen (vrsch. b und f): ein Hoch auf Etwas ausbringen. Bei Arm. 215; Freiligrath Garb. 135; Einen hoch l. lassen. G. 16, 145; W. 31, 464 ꝛc. — m) zuw. prägnant: sich lebhaft (s. d.) regen und bewegen, z. B.: Wir kaufen keine Fische, wenn sie nicht l. [zappeln]; Abgetönte Springenfüße l. noch eine ganze Zeit; Es lebt Alles an ihm, seine Glieder sind fortwährend in lebhafter, reger Bewegung, vgl.: Alles, was sich reget und lebet. 1. Mos. 9, 3, und nam.: L. und weben, z. B.: Das L. und Weben auf —, in und um diesen Ameisenhaufen. F. 10, 262, das Kribbeln u. Wibbeln, u. so selbst von einer großen Menge lebloser Dinge (Kartoffeln): Wo man nur den Bulten hebt, | schaut wie voll es lebt und webt. V. 3, 210; ferner: Was auf der Erde | lebet und webt. Od. 4, 415; Ehe ich noch war, lebete und webete und nichts [irgendetwas] thun konnte. Luther 8, 315b; Wie er lebt und webt [s. n]. Göckingk Lieb. 95 ꝛc., und mit abhäng. Präpos.: In ihm l., weben und sind wir. Apost. 17, 28. unser Wesen, Thun und Wirken ruht in ihm; O Mai, was frag ich viel nach dir! | der Frühling lebt und webt in ihr. B. 13a; Sein Gott lebte und webte in ihm, sprach aus ihm, wirkte durch ihn, war der herrschende Gedanke seiner Seele. W. 15, 294; HB. 1, 22 ꝛc.; Dann ließ er diese beiden Frauen um sich l. und weben, walten und schalten, genoß mit Behagen, daß sie für ihn lebten und webten ꝛc. Gutzkow R. 9, 227. — n) verstärkt durch die Verbind. mit leiben (s. d. Anm.): leibhaft dasein und sich regen, wirken: Wo der Fürst nur leibt und lebet | für den Unterthan. Claudius 6, 59; Auf mehrern Blättern war Mignon, wie sie leibte und lebte, dargestellt. G. 18, 276; 31, 91; Das Bild war so herrlich gemacht, daß man meinte, es leibte und lebte. Grimm M. 30; Denn allein in seinem Zeitalter leibt und lebt er nun einmal. FHJacobi 5, 179; Leibt und lebt nicht Ihre zweite Frau in Ihrer Jungfer Tochter? L. 1, 309; 11, 746; Was in Klärchen leibt und lebet [ihr ganzes Sein] | ist durch und durch mit ihm verwebet. W. 10, 146 u. o., seltner in umgekehrter Folge: Du trachte, wie du lebst und leibst, | daß du nur immer Derselbe bleibst. G. 3, 65. — o) im Partic. nicht bloß wie das Zeitwort überh., z. B.: L-de Wesen; Der L-de hat Recht. Sch. 51b ꝛc.; Seine Schöne steht vor ihm so l-d [lebhaft, als ob sie lebte] vor ihm da, | wie er sie heut im Morgenthau sahen sah. W. 11, 174; Sich l-der Verse langsam erödten. G. Jb. 10, 24 ꝛc., wofür auch „lebendig" stehn könnte, dagegen gw. nur l-d, wo es mit adverb. Best. nicht eig. Gw. ist (s. d—g): Ein noch hier l-der Zeuge; Die dort wild l-den Thiere; Ein glücklich l-des Ehepaar; Die nur für ihre Kinder l-de Mutter; Die von Aas l-den Geier ꝛc. (vralt. freilich auch: Ein noch zu Ravenna lebendiger Poet. Garzoni 27a), und so auch in Zssg. (s. lebig 2): Kurzsichtigkeit des eintags-l-den Menschen. Volger GG. 237; Unter den jetzt-l-den Schriftstellern; Die kurz-l-de Lilie [s. d.]. HVoß 33. 34; Der Unbefangene, ein in Unruhe schein-l-des Gespenst. V. Ant. 1, 206; In unsern schnell-l-den Tagen [in denen man schnell lebt]. Lewald W. 2, 159; Haine des früchtin-l-den Oleanders (s. b). V. Georg. 2, 181 ꝛc. — sondern auch in Fällen, wo das Zeitw. sonst nicht od. weniger üblich ist, vgl. lebendig, z. B.: L-r, von l-den Wesen gebildet, so: L-e Bilder (s. d. 2g); Kabinett für die Aufnahme l-der Akte [zum Malen]. Gutzkow R. 3, 297; Durch die l-de Gasse (s. d. 2) geführt. Arnsfeld Ir. 1, 120 ꝛc., auch: L-de Hecke (s. d. 1. 1); Kastanien, die durch ihre . . Zweige eine Reihe der l-den schönsten Arkaden gebildet haben. Pfeffel Par. 2b ꝛc., ferner: L-de [noch von einem Volk gesprochne] Sprache; L-des [immer frisch fließendes, Ggstz. todtes — stehendes —] Wasser; Sein l-der Bach. V. 3, 56; Aus l-dem Born ihm Durst zur Strenge besorgen. Ov. 1, 140; L-de Brunnen. H. 2, 272; Den l-den Quell. Ib. 22, 37; Gretten und l-de Teich'. Georg. 2, 469, mit Anm.: Natürliche mit immerfließenden Quellen ꝛc.; Gottes l-de [athmende, hauchende] Winde umwehten sie. V. 3, 29 ꝛc.; L-d Feuer giebt er rasch auf beide [Pistolen]. Cato 2, 290, vgl. k; L-der [ungelöschter] Kalk; L-der Fels, Stein, in seinem natürlichen Wachsthum, unverwittert (s. II. 8a) oder unbearbeitet; Aus l-dem Bimsstein und leichthangendem Tuff. V. Ov. 1, 155 ꝛc.; L-der Schwefel, von den Griechen feuerloser genannt, ist unser Jungfernschwefel, den man . . gediegen ausgräbt, da anderer mit Öl ausgeschmelzt wird. Georg. 221 ꝛc.; L-d Silber [Quecksilber, Argentum vivum]. Opitz 1, 94 ꝛc. Auch Buchdr.: L-de Kolumnentitel, Marginalien, die nicht bloß, wie die „todten", aus Zahlen bestehen. Franke Kat. 53; 59; Buchdr. 71. — p) dazu der subst. Infin.: Das L. (s. II.), und z. B. mit den adverb. Bestimmungen verschmelzend: Die Bewohner zur Eintracht und zum friedlichen Nebeneinanderleben bewegen. Fallmerayer Mor. 1, 55; Im Rasch-L. einige Lebenszeiten auslassen. John V. 265 ꝛc.; ferner in Zssg.: Ineinanderlebung. Rückert 1, 305, und Leber, s. bei-, hinein-, mit-, wohl-l. — 2) tr. (s. 1): nam. in der Verbind.: Ein (so oder so beschaffnes) L. l., z. B.: Ein elendes (Herr Arn. 156), ein seliges (Sch. 515b; W. 23, 300) L., ein begrenztes, unfriedetes Familien-L. (Heine Reis. 4, 145), ein fast klösterlich eingezogenes L. (Schubart 1, 123), ein L. der Zerknirschung (Sch. 514b), ein L. ohne Hoffnung ꝛc. (807b), das L. der Geister (W. 16, 194) l. [oder führen]; Raub | am Himmel ist das L., das ich lebe. Sch. 516a; 350a; s. Math. 2. 7 ꝛc., vgl.: In dem L., dess die Welt braucht und lebt. Luther 6, 189a. — u. mehr thätig: Etwas l-d empfinden oder erfahren, darstellen ꝛc., vgl. erl.: Was ich jetzt lebe im Fleisch, Das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes. Gal. 2, 20; Röm. 6, 10; Ich habe es erfahren, ich habe es gelebt und doch ist es so unglaublich. Börne 1, VII; Die Alten dachten ihr L. und lebten ihre Gedanken. 2, 155; Greift nur hinein ins volle Menschen-L., | ein Jeder lebt's. G. 11, 9; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht, | es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht. 10, 279; Wo diese Schaar . . sel'ge Zeiten (s. u.) lebt. 35, 109; Der Deismus lebt, lebt sein lebendigstes L. Heine Verm. 1, 73; Eine Freiheit, die Schiller freilich mehr gelebt als gedichtet hat. Hallbe Sch. 1, 254; Wie selten l. wir das eigne L.! | halb wollen wir der Vorwelt Spuren folgen ꝛc. Schefer Laienbr.: Ich versetze mich gern in den Frühling unsrer Liebe, ich sehe die Veränderungen und Verwandlungen, ich lebe sie noch einmal. Schlegel Luc. 211 ꝛc.; Agathobulus lebte die Weisheit, die er lehrte. W. 17, 104; Philosophie zu l. [statt sie zu deklamieren im L. darstellen ꝛc.]. HB. 1, 40. — Ferner zuw.: Eine Zeit l., verl., verbringen; Des Volks, das mit Spazieren den Tag lebt. G. 5, 65. — 3) refl.: a) mit Angabe der Wirkung, Dessen, was man durch das L. wird: Verleumdung, daß der Mensch als Sünder geboren werde . . , er lebt sich zum Sünder. Fichte 7, 421; Immermann 12, 318, vgl.: Alles in der Welt lebt sich einmal zu seinem Gipfel hinan. 221; Sich satt l. JoMüller 6, 373, vgl. lebenssatt; Der Dichter [Goethe] empfand damals das verzehrendste Leben, aber er war stark und lebte und dichtete sich frei von den innern Bedrangnissen [im Werther]. Ulrici Nat.-Z. 14, 95. — b) selten: Daß die Könige sich [= ihr Leben, s. 2] wenigstens ruhig zu Ende l. konnten. G. Jb. 13, 203. — c) unpers.: Es (s. d. 7) lebte sich seit der letzten Begebenheit still. Fouqué 5, 106; Es lebt sich bei der großen Wärme aufs angenehmste darin [in dem Saal]. G. 24, 66; Kolgarten Rh. 2, 38; Um wie viel schöner es sich lebt dort eben. Platen 4, 256 ꝛc.

Anm. Goth. liban, ahd. lëbên, mhd. lëben; statt des subst. Infin. galt ahd., mhd. lîp (m. und n.), unser „Leib", dessen urspr. Bed. noch erhalten ist in der tautolog. Verbind. Leib und L., s. auch 1a; ferner in: Leib-Gedinge, -Zucht, -Rente [auf Lebenszeit] ꝛc., s. Wackernagel Wtb. 380.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) tr.: a) Etwas a., zu Ende leben, vgl. ausl. 1a, verl.: Daß ich der Wahrscheinlichkeit zufolge mindestens zwei Drittel meines Daseins abgelebt. Lewald Leb. 4, 10; Einem, der seine Zeit abgelebt. Ottarius Rof. 1, 45; Daß wir unser Leben gar nicht für uns einrichten und a. sollen. Tieck R. 6, 15; [Ich, Tanne, hab] gar manchen Winter abgelebt. Waiblr Gf. 2, 29 ꝛc.; In abgelebten [vergangnen] Zeiten. G. Stein 1, 25 ꝛc.; Auf diese Weise hatte der Oheim sechs bis sieben der kurzlebigen akademischen Generationen an sich ab- und heruntergelebt. Immermann 12. . . .; Ein Ereignis mit a., als Augenzeuge Dessen Verlauf sehn, wie erl.: den Eintritt. — b) zuw. nach Analogie von abbezahlen, abbüßen ꝛc.: Wenn man Das an seinem armen Körper a. soll. Tieck 5, 96. — 2) refl.: a) (s. 1a) Die Tage seiner Sklaverei lebten sich endlich ab [gingen zu Ende]. Spindler Stadt 1, 4; Interessen giebt es Zustände, die sich a., Verhältnisse, die endlich ohne Kampf gleichsam aus Altersschwäche sterben. Schlichtkrull Kal. Mag. 407. — b) (s. 1b) sich lebend abzehren, durch das Leben schwächer werden, von einer Pers.: Tieck 9, 193; auch: Die Landesherrn, der Nachsprößling des Feudalismus, hatte sich rasch abgelebt und heruntergebracht bis zu hohler Herrscherei auf der einen Seite und bis zur Knechtschaft auf der andern. Immermann 12, 325. — 3) intr. (sein): gw. nur im Infin. und Partic.: a) von dem Leben scheiden, sterben: Nach seinem A. [Tode]. G. 39, 165 ꝛc.; Ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt. Sch. 112b ꝛc. Zuw. sich mit b berührend (s. d. und ableiben, vergl. 3a). — b) (s. 2b) durch das lange Leben schwach u. matt sein, nam. im Partic. abgelebt, vgl. verlebt (3b), das oft die Schwäche in Folge des zu raschen, den Genüssen zu sehr ergebnen Lebens bez., doch z. B. auch: Der Tross eines abgelebten, zu viel gelebten Menschen. Lubojatzky Anl. 78 ꝛc.; Der . . die Wunde mit ihren abgelebten Augen anstarrt. Eschenburg Sh. 567; Schien aber, seines hohen Alters ohnerachtet, noch nicht abgelebt zu sein. Forster R. 1, 250; Ein alter abgelebter Krieger. G. 31, 102; Zeit. 1, 441; Zween abgelebte Kater | quälten sich ihm beizustehn. Lichtwer 33; 140; Ay 2, 87; W. 27, 331 ꝛc. Auch: Handelt . . mit abgelebten [alten] Hasen. Heine Rom. 45; Arns. 3, 109; Diese abgelebten Redensarten. V. 283; Eine alte abgelebte Perücke. Lebrun Br. 295 (vgl.: In einem lebensatten Zeugrocke. 297); Bei andern abgelebten Moden. Ay 2, 87 ꝛc. Seltner: Auf ihrem Siechbett die a-de Nichte. G. 27, 204, sich mit a berührend: die hinsiechende. — c) zu a und nam. zu b: Die Abgelebtheit. — An-: 1) tr.: Sich Etwas a., in dem oder durch das Leben aneignen: So trat er endlich mit der Gestalt, die er sich angelebt hatte, vor das Publikum hinaus. Devrient 3, 362; Aus angelebter zweiter Natur. 7; 2, 140 ꝛc. — 2) intr. (vralt.): anfangen zu leben, zum Leben erwachen. Arnim, s. Grimm. — Auf-: 1) intr. (sein): a) lebend aufwachsen: Aus der Knabenzeit . . lebt man so . . gläubig, wenn auch lächelnd, auf. Monatsbl. 1, 343b (König). — Gw.: b) A., wieder a., zum Leben (wieder) aufwachen, (wieder) lebendig werden; Vom Ird. vom Schlafe a.; Die erloschne Hoffnung, das gesunkne Vertrauen, Handel, Kunst und Wissenschaft sind mit dem Frieden wieder aufgelebt; Wenn ich die ins Auge fasse, | leb' ich auf. Heine Rom. 70a; Daß das Vaterland noch einmal auflebe. Klinger 2, 120; Als er aus dem Nichts auflebte. JoMüller 1, 425; Zu reicherer Entfaltung a. ꝛc., auch unpers.: Desto feuriger lebt's [der Gedanke ꝛc.] in mir auf, | dich als Gemahlin in mein Haus zu führen. Sch. 332a ff. Das A.; Geschichte der Kunst von ihrem Verfall bis zu ihrer

Auflebung. G. 24, 67. — c) (ſ. b) Jetzt aber ſchien die Ruhe aufzuleben, Schelling (Hungari 2, 379), es lebendig, laut zu werden. — 2) tr.: nam. (Maler.): Ein Gemälde a., auffriſchen; ſeltner ſonſt = a. machen. Klinger 1, 316. — Aus: 1) tr.: a) Eine Zeit a. (ſ. 2), zu Ende leben (vgl. ab-l.), meiſt mit dem Nebenſinn des Ruhigen, Ungeſtörten ꝛc.: Dieſe Woche will ich noch in vollem Fleiße hier a. G. (Riemer G. 2, 521); Hier könnte die Tage des irdiſchen Seins a. | ruhig .. ein Herz, nach Stille begierig ꝛc. Platen 2, 217; Dreißig Jahre haben wir | zuſammen ausgelebt und ausgehalten. Sch. 379a; Hier möcht' ich mit dir a. das Alter. V. Kandl. 2, 493; Der des Lebens Abend hier in ſelbſtgepflanzten Schatten | verlebte, wie Sully und Harley den übrigen ausgelebt hatte. W. 15, 3; 5, 154; 15, 26; 22, 150; Ihre natürliche Zeit a. 8, 232 ꝛc., doch auch: Es wurde kein Menſch einen rechten Winter a. können, wo er ſollt' ohne Feuer ſein. Luther 3, 469a ꝛc. Auch: Das unausgelebte Talent [das noch nicht ausgelebt hat, nicht zu einer erſchöpfenden Ausbildung gelangt iſt], ſagt man, ruft die Todten zurück. Abſchiedsbrief Pat. Mag. 347. — b) lebend ausprägen, darſtellen, ſ. heraus-l.: Nur ein Leben leben wir aus in manchen Geſtalten, G. 16, 36; Goth 1, 19 ꝛc. — 2) intr. (ſ. 1a): zu Ende leben: Sie wurden länger gelebt oder doch heiterer ausgelebt haben, wenn ꝛc. Briefenbach Rev. 1, 66; Wenn ich ausgelebt habe, W. 6, 119, nach meinem A., Ab-L., Tode; Sein A. ſchmerzhafter machen. G. 14, 111 ꝛc. — 3) refl., z. B. (ſ. 1a und 2): ſeine Lebens-Luſt, -Kraft erſchöpfen (vgl. ſich austoben): Er fühlte, daß ſeine Leidenſchaft ſich ausgelebt hatte. Freie G. 2, 109 ꝛc.; durch das Leben ſich ausbilden, ſich abſchleifen ꝛc., auch (ſelten): Eine Völkerſchaft lebt ſich unter der größern Menge aus. Jahn V. 331, verliert ihr Weſen, ihre Eigenthümlichkeit ꝛc. — Ver, tr.: 1) (vralt.) erl.: Ich habe doch belebt, daß ꝛc. Jo Müller Vind. 4, 306; Simplicissimus 2, 19. — 2) mit Leben erfüllen, lebendig machen, eig. u. übrtr. (vgl. ent-l.): a) Geſchaffen und V. G. 4, 6; Das Abgeſtorbene zu b. 18, 236; Dieſe Geſinnung .. belebt die herrlichſte Hoffnung, 5, 11; In Hoffnung, daß der Frühling bald Alles noch reichlicher b. wurde. 15, 4; Die thätige Mutter belebt im Ganzen die Wirthſchaft [als Seele des Ganzen], 3, 69; Was mich dazu belebt [animiert, angeregt] hat. 17, 202; Der Hauch verliebter Weſte | belebt [bewegt] das Laub. Haller 96; 99; Ein Leben glaub' ich, das Alles belebt. Platen 3, 9 ꝛc. — b) nam. auch: Wieder, friſch, neu b. ꝛc., z. B.: Des Feuers Macht aufs Neue zu b. Cham. 4, 54; Die du .. Todtes neu belebeſt. G. 6, 54; Kaum mag ich es zu ſagen, welch Vergnügen, in eurer Gegenwart mich neu belebt. 13, 115; 15, 10 ꝛc. — c) refl.: (ſ. a u. b) lebendig (lebhaft) werden, ſich mit Leben füllen: Als mein Verhältniß zu Schillern ſich belebte. G. 40, 422; Alles will ſich mit Farben b. 11, 40; Ich ſeh ſie vor mir, die Erinnerung belebt ſich wieder. Sch. 506a ꝛc. — d) im Partic.: Belebt, mit Leben, mit lebenden Weſen erfüllt, erregt, lebendig, lebhaft: Du biſt von den belebten Seelen, | die zur Empfindlichkeit geneigt. Camp 129; Das Nesſeltuch, durch die Farbe der halbaufgerollten Bänder belebt [gehoben]. G. 16, 2; Weil der Marmor, der belebteſte, daneben tritt. 31, 6; Als belebte Wolken, .. Inſektenſchaaren. 13, 313; Die Fürſten, von den Fortſchritten Guſtav Adolf's belebt, behaupteten ihre Rechte. Sch. 926b; Flügel, deren Glanz belebet | unter heitren Himmeln ſchwebet. Wackerlin 379; Indem die Muſik des belebten Waldes erwachet. Zacharä Tag. 3 ꝛc., und Zuſtz. z. B. (ſ. b): In neu belebter Freiheit. G. 6, 49; An friſch belebter Vorwelt heitern Blicken. 58 ꝛc., auch: Allbelebt; Muthbelebt [von Muth belebt]. Hungari 1, 666; Volksbelebte Gaſſen (Sch. 76b), Städte (592a) ꝛc., und der Ggſtz.: Unbelebte [lebloſe] Dinge. Lichtwer 92; Ich lebe, wie die Schweizer ſagen, ein ſehr unbelebtes Leben. Nicolai (ſ. 13, 50). Niederd.: Belebt, nicht unbelebt ſein. Lebensart haben. — e) zu d: [Lieder] von mehr Sinnlichkeit und Belebtheit. Herrmann Lit. 3, 254; Roſenkranz (Kant 1, X) ꝛc.; Die Allbelebtheit der Erdoberfläche. Humboldt K. 1, 369; 371 ꝛc. — f) Be-e' nder Hauch ꝛc.; verſtärkt: Die herrlichen Geſtalten der unendlichen Welt bewegten ſich all-l-b in meiner Seele. G. 14, 61; Den all-b-den Strahl [der Sonne]. W. 11, 7; 20, 94 ꝛc. — g) Der Beleber des Muths, der Hoffnung ꝛc.; Die Belebrin Erde. V. 3, 18; Die Griechen nannten die Nacht die Muthbeleberin. Voß IV. 65 ꝛc. — h) Die Belebung der Künſte und Gewerbe. W. 6, 56; Der Dogmatism .. iſt ein Polſter zum Einſchlafen und das Ende aller Belebung. Kant SW. 1, 652; Kummer über die ausgeſchoßne Belebung [das I-de Wild] dieſer Wälder. Cuyaba N. 1, 266 ꝛc.; Die Wiederbelebung der für todt Gehaltenen, G. 15, 340; 26, 259 ꝛc. — Dahin-: hinl., intr. und tr. (verſ.): Wenn das Volk in glücklichen Tagen dahinlebt. G. 5, 19; Die harmlos d-en Weſen. Cuyaba N. 6, 67; Die zwei Tage wurden nützlich und heiter dahingelebt. Hartmann Unſt. 1, 129; Gedankenlos und wohllebend d. bis ins höchſte Menſchenalter. Heine Reiſ. 4, 210; Aus dem ſtumpfen D. Perthes Leb. 2, 43; Selig .. haben die Menſchen ihre Tage dahingelebt. Jung Rel. 28. — I. Durch-, tr.: eine Zeit oder Etwas darin von Anfang bis zu Ende leben (ſ. II.): Männer, welche die letzten 50 Jahre durchgelebt [oder durch gelebt]. Börne Frz. 71; Zeitbegebenheiten, Zuſtände, welche das Publikum ſelbſt durchgelebt hatte. Dronten 2, 181; Die Revolution durchgelebt und durcherfahren. Cuſe Denkw. 1, 51; Wie ein ſorgenloſes Thier hat er | ſein langes Menſchenleben durchgelebt. Stern 6, 160; Göchingh 2, 159; G. 12, 117; Schlegel Rich. II. 4, 1; Wolfsohn 2, 34 ꝛc., zuw. auch: Etwas lebend durchbringen, durchgenießen, z. B. (mit zweifelhafter Betonung, ſ. II.): Ich will den nächſten Winter den Haupttheil von Deutſchland d., durchſehen und durchhören (ſ. d. II.). Heine R. 1, 395; Italien muß ich ſehen und d. Klenckr Stolb. 1, 339 ꝛc. — II. Durch-, tr.: 1) — I. nur als innigere Zuſtz.: Innern und äußern Jammer zu d. Germania Sb. 1, 41; Einen heitern Tag nach dem andern zu d. G. 6, 325; 13, 94; Ein durchlebter Tag, 14, 209; Durchlebte Situationen, 132; Ein ſo bedeutend durchlebter Zuſtand. 24, 106; 15, 242; 27, 65; Kl. M. 2, 164; Daß du 35 Jahre glücklich durchlebt. Jo Müller 6, 25; Muſäus M. 1, 106; Sch. 14b; Arnims Erl. 5, 187; Thümmel 9, 10; W. 28, 79 u. o. In manchen Fällen bleibt die Betonung (ſ. I.) zweifelhaft, z. B.: Das erſt d. zu müſſen, was einem ſolchen Tode vorangeht. Tieck N. 1, 169 ꝛc. — 2) mit Leben durchdringend erfüllen: Weil die Bildſäule Menſch und ganz durchlebter Körper iſt. G. 11, 323. — Ein-: ſelten tr.: Einem Etwas e., durch das Leben einprägen, z. B.: Daß ein Lehrer den Grundſatz obiger Vermaledeiung die Kinder erleben laſſt, dadurch daß er denſelben ihnen vorlebt, daß er den vertrauensvollen gutmüthigen Schafen dieſen Grundſatz einlebt. Diederweg Red. 30. gw. refl.: Sich (wo oder in Etwas) e., ſich durch das Leben darin eingewöhnen und heimiſch machen, ſich hinein-l., z. B. Cham. 3, 30; Denzel 52; Germania Lit. 3, 394; Goth 3, 25; Holtei Ob. 1, 317; Monatsbl. 1, 539b; Mügge Tit. 1, 190; Prutz V. 3, 174 ꝛc.; auch mit ſachl. Subj. (ſ. u.): Ein Volksgebrauch, der ſich ſeit unkenklichen Zeiten in die Gemüther einlebte [darin ein- und damit verwuchs ꝛc.; meton.: in den die Gemüther ſich eingelebt]. Auerbach SchV. 137. — Auch im Partic. mit „ſein": Man iſt [hat ſich] in die Hundsföttere ſchon ſo eingelebt. Goth 3, 53; Daß er Sie, die reiche Erbin, .. in beſtimmte Kreiſe eingelebt, verhinderte ꝛc. Freytag DW. 474 ꝛc., u. meton. (ſ. o.): Solche tief eingelebte Zuſtände. Dronten 2, 209; Das neue Leben bedurfte längre Zeit, um eingelebt zu werden. Dorfenbach Nov. 1, 66. Ferner: Ein um ſo vollſtändigeres E. in dieſe Sphäre. Denzel 11; Die Einlebung in eine fremde Literatur. ſ. — Empor-, intr.: lebendig emporſteigen, vgl. auf-l.: So aus dem Tode lebt das Leben neu empor. Rückert BG. 113. — Ende, tr.: (ſelten) des Lebens berauben, vgl. entſeelen, entleiben ꝛc.: Jetzt trugt ihr Steine zu und wolltet ihn e. Fleming 0; Jene entlebten [getödteten] Thiere zu bel. [durch die Kunſt lebendig nachzubilden]. G. 22, 22; Wackerlin 53; 57 ꝛc., und refl.: Nimmermehr ſo ſehr du dich | entlebeſt und entleibſt [dich dem Leben und dem Leiblichen entziehſt], | entringſt du dich, entſchwingſt du dich | aus ſeinem [des Leibes] Bau hinaus. Pommer 1, 84. — Entgegen-, intr.: 1) durch das Leben einem Zuſtand ꝛc. entgegengehn, ſich nähern: Einem ewigen Leben jenſeits des Grabes (Fichte 7, 395), ewiger Belebung (Schnorr 1, 155), dem Tod (57) e. ꝛc. — 2) Einem Befehl ꝛc. e. (Ggſtz. nach-l.), zuwiderhandeln, ſo auch: Dagegen weder ſelbſt zu handeln, noch Jemand .. einige Entgegenlebung derſelben zu geſtatten. Erdmann. Brief. — Er-: 1) tr.: a) Eine Zeit oder Etwas in der Zeit e., ſo lange leben, bis man das Genannte eintreten und wirklich werden ſieht, inſofern man zu dieſem Eintretenden in einer Lebensbeziehung ſteht oder gedacht wird; Ach, daß ich den Abend e. möchte! ꝛc. 5. Moſ. 28, 67; Die Gerechten werden ihren [der Gottloſen] Fall e. Spr. 29, 16; Klag. 2, 16; Wer erlebet, daß er ſeinen Feind untergehen ſieht. Hiv. 25, 10; Freute an ſeinem Kind e. [erfahren]. 30, 1; Meine Tage ſind geflohen und haben nichts Gutes erlebt [eintreten ſehen]. Hiob 9, 25; Judit ſich das Herz doch freudig gehoben, dieſe Zeit noch mit erlebt zu haben. Auerbach Tag. 4; Eine Neugeburt in allen Dingen zu e. Kühne Fr. 189; Eine ſolche Mahre iſt gar nicht erlebt worden [iſt unerhört]. Sch. 196b; Das Feſt .. iſt erlebt [da, iſt begonnen]. Thümmel 2, 124; Die Früchte des Gepflanzten nicht mehr e. ꝛc. Auch: Daß man an ihm nie was Anders als einen handwerksmäßigen, kleinlichen Kupferſtecher e. könnte. Merck's Br. 1, 219. daß er nie etwas Andres werden könnte ꝛc. Auch mit ſchärfrer Betonung der Wirklichkeit des Obj. oder der lebhaften Beziehung des Subj. zu dem Geſchehenden, der thätigen Betheiligung daran: Der friſch erlebte, was ich träumte nur. Freiligrath Garb. 112; Eine Krönung mit Augen zu e. [zu ſehen]. G. 20, 17; Was Freunde mit und für uns thun, iſt auch ein Erlebtes, denn es ſtärkt und fördert unſre Perſönlichkeit; was Feinde gegen uns unternehmen, e. wir nicht, wir erfahren es nur, lehnen's ab und ſchützen uns dagegen. G. 3, 329 ꝛc. (ſ. b), val.: Statt jener wahrhaften Theologie, wodurch der Menſch Gott in ſich erlebt [Gott in ihm lebendig wird]. Falk G. 293. — Mehr mundartl. auch: Eine Perſon ꝛc. e., mit ihr im Leben zuſammentreffen und in Lebensbeziehungen treten; Solche Leute habe ich noch nie erlebt [geſehn, ſind mir noch nie vorgekommen]. Gotthelf Sch. 253; Er ſtarb vor meiner Geburt, aber mein älteſter Bruder erlebte ihn noch als Knabe. Kerner Bild. 35; Ihn allen Fürſten vorgezogen, welche er geſehen oder erlebet. Luther SW. 61, 323 ꝛc., vgl.: Ein ſchönes Haus, wie er .. noch keines erlebt [angetroffen]. Hebel 3, 173 ꝛc.; ferner ſt. über-l.: Viel Väter haben ihr' Söhn' erlebet. Hagen G. 1, 117. — b) durch das Leben ſich aneignen, erwerben: Die Lebensbildung .. will mehr erlebt als erſchult ſein. Raumer Bild. 3, 1, 217; Ich habe die deutſche Sprache mehr erlebt als erlernt. Arnims Erl. 5, 28. — 2) (mundartl., vralt.) im Partic.: Erlebt, nicht bloß paſſiv (1a), ſondern auch aktiv (vgl. erfahren) von Perſ., die viel erlebt haben: Sie bezeichnete ſich ſelbſt gern nach einem landläufigen Ausdruck als eine „alterlebte Frau". Auerbach Barf. 69; Ein alter, erlebter, betagter Mann. Reichungen 252; Schinderneſter 64a; 65b; 77a u. o. — 3) ſelten intr. oder vielmehr (ſ. 1a) mit Auslaſſung des Obj.: thätig leben mit Sinn für das Geſchehende, um ſich damit in Beziehung zu ſetzen: Es iſt ein heiliges Gebot, daß man allüberall den Spuren der Schönheit folge und daß der Lebende erlebe. G. nur iſt Leben und es kommt uns nicht Alles ins Haus und auf die Stube. Hartmann VV. 341, vgl.: Leſſing's Minthe .., weil ſie ſelbſt auf einem E. beruht und ein E. iſt, denn wo wir e. ſehen, da e. wir unwillkürlich mit. Denzel 36. — 4) dazu (ſelten): Der Erleber (ſ. 1a) dieſer neuen Konfeſſion. Immermann M. 3, 400; Des Geſanges, | den vollendend ich der Erlebungen ſeligſte fühlte. Kl. M. 16, 212, ſ. Erlebnis. — 5) Doppelzuſtz.: Etwas mit-e. G. 32, 339; Heſſländer Tag 2, 266; Es mit ab-e., zu Ende; Etwas nach-e., nachträglich, nachfühlend ꝛc.; Die auf dem Wege dichteriſcher Nacherlebung über Horaz gewonnenen Einſichten. Denzel 241 ꝛc. — Fort-, intr. und tr.: fortfahren zu leben, weiter leben, das Leben fortführen, lebend fortdauern: Sie werden gleichwohl f. nach ihrem Geiz. Hel. 33, 31; Das Ganze der in Geſellſchaft mit einander f-den Menſchen. Fichte 7, 361; G. 17, 200; Kemter F. 3, 69; In Freundes Munde fort | lebt ihm ſeines Namens Ehre. Sch. 53b; Das nackte Leben f. Lied NKr. 2, 302; So lebte ich denn meine Verdammniß fort. N. 5, 48; Vom F. nach dem Tode ꝛc. Zuw. im Partic.: Alle volksthümlich fortgelebte [fortentwickelte] Völker. Jahn V. 377, ſ. auch weg-l. — Ge-: vralt. ſt. leben, ſ. Anleitung ꝛc. und z. B.: Fiſchart V. 234; Reg Th. 196; 234; Krumpf 547a; Waldis Pſ. 119, 18 ꝛc. — Hers, Hin- ꝛc., intr. und tr., z. B.: Vor ſich (G. 15, 311); dunkel (10)

ſtille (13, 162) vor ſich; ſo leidlich (26, 104); in ſtiller Beſcheidenheit thätig (Zeit. 3, 455), unbeſorgt (Immermann M. 1, 104), ganz angenehm (Platen 7, 132), frei (Sch. 519) hin-l.; Daß er noch lang' hinleb' [ſein Leben hinſchleppe] und ſchreckliche Qualen erdulde. P. Dr. 22, 177 ꝛc.; Einen Tag nach dem andern kümmerlich hingelebt. G. 9, 371; So leb' ich . . | die ſchwarzen Tage traurig hin. Nicolai 1, 27; W. 10, 134 ꝛc.; Der hingelebte [verlebte] Sünder. Reime Gb. 75. — Das Fleiſch hab' ich Alles herabgelebt [von den Knochen]. Claudius 4, 35. — Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes bewußtes Leben mit mir herangelebt [heranwachſend erlebt]. G. 21, 13; 12, 339. — Es ſoll der Gegenſtand ſelbſt in ſich zur reinen Form herausgelebt [lebendig heraus entwickelt, ſ. aus-l. 1b] werden. Danzel Aufſ. 141; Leſſ. 236; Es iſt ihm vergönnt geweſen, ſein unſterbliches Theil ſchon hier auf Erden ſo rein und herrlich herauszuleben. Prutz DMuſ. 1, 2, 621 ꝛc. — Reſultat eines über die Hälfte hinaus gelebten thätigen Lebens. H. Vh. 13, 343; Gräber leben über längſt begrabene Völker hinaus [über-l. ſie]. John V. 360. — In den Tag (G. 10, 109; Claudius M. 1, 365), in die Welt (Merck's Br. 2, 69), ins Gelag, in alle die Herrlichkeit (Cicero 16, 7) hinein-l. ꝛc.; Trugſchluſſe der In-den-Tag-hinein-Leber. John M. XXVII; auch refl.: Sich in Etwas hinein-l., ein-l., lebendig verſetzen, z. B. Auerbach Dicht. 1, 110; Holtei Lammf. 1, 111; Ludwig Himm. 49; Küſtow gK. 265; Schleiermacher 3, 2, 221; Die große Virtuoſität, mit welcher der Briefſteller ſich in eine fremde Natur hineingedacht, hineingeſchrieben, hineingelebt hatte. Steffens Walk. 2, 318 ꝛc., auch: Sich in das Invalidenhaus hineinl. Hp. Tat. 2, 131, ſich durch ſeine Lebensweiſe hineinbringen. — Wenn er in dieſe Zeiten herüber gelebt hatte. Gervinus Lit. 5, 673; Ich mag gern mit dir in das folgende Jahrtauſend hinüber-l. G. 19, 347; Schubert Nachſ. 382 ꝛc., und refl.: Meiſtern, die ſich aus einer ältern Periode in unſere Zeit hinübergelebt haben. Vogt Oe. 2, 219. — Das eben erwachte Gefühl, hervorgelebt [lebendig hervorgegangen] wie auf Schöpferruf aus der Urleere. John V. 419; Die neuerdings hervorgelebten Wörter Volksthum ꝛc. M. 15 u. ä. m. — Lös, intr.: Drauf l. W. 29, 154, ins Gelag hin leben ꝛc., ſ. los. — Miſs, intr.: Schmach mußte Der leiden, der ihnen mißlebte [nicht zu Willen lebte ꝛc.]. G. 13, 155, vgl. 4, 458, auch: leben, wie es nicht ſein ſollte, nam.: Das M. — Mit: 1) intr.: gemeinſam leben ꝛc.: Mitzuerben und mitzuleben. 2. Kor. 7, 3; 2. Tim. 2, 11; Glückliche Verbindung und frohes M. heſſend. G. 19, 141; Der dem . . in Deutſchland aufgegangenen Tag m. [mit Andern ſein Leben widmen] wollte. Gervinus Lit. 5, 599; Ein friſches Mit- und Nach-L. Danzel 44 ꝛc. Nam. oft: Die M-den [Zeitgenoſſen, zu denen man in Lebensbeziehungen ſteht oder gedacht wird]. G. 27, 298; 30, 36; 33, 169; Die Verdienſte ſeiner u. m-der Männer. 162; Sehen wir um einen vorzüglichen Mann ſich . . M-de, Mitwohnende, Mitſtrebende verſammeln. 39, 69; 156; Humboldt K. 2, 398 ꝛc. Selten: Nicht alle Zeitgenoſſen kennen ein Mitleben. John M. 317. — 2) tr.: mit erl.: Er hatte die erſten begeiſternden Bewegungen derſelben mitgelebt. König Kl. 1, 171; [Sie] leben wie die Sache gleichſam mit. Tieck (Shakſp. Hint. XXXIV.). — Mäch: 1) intr.: a) zur Richtſchnur des Lebens und Handelns machen, z. B.: Ein einziges Buch . . ſein Verfaſſer nachgefühlt und nachgelebt. Cuno K. 7, 35. — nam.: Einem Rath (G. 2, 250), einer Vorſchrift, einem Gebot ꝛc. n.; Dieſer Verſicherung n. Sch. 834a; Dem, was er mir gebot, buchſtäblich nachzuleben. W. 20, 104; Dem, was ſie ihm befiehlt, getreulich nachzuleben. 11, 250 ꝛc.; Die genaue Nachlebung befohlen. Erbvergl. Beil. 79 ꝛc. — b) im Leben nacheifern ꝛc.: Der in Armuth | gleichen will dem Reichen, | u. ihm in aller Weis | mit Hoffahrt, Pracht ꝛc. Hbachs G. 2, 108. — 2) tr.: Etwas n., es (das Vergelebte) lebend reproducieren: Ein friſches Mit- und N. Danzel 44, 40 ꝛc., vgl. als Hw. (ſ. II. Zuſſg.): Das N., das auf das erſte Leben folgende. John V. 144; Sennen auf immer abgeſchiednen Freuden [durch die Erinnerung] ein kurzes N. zu verſchaffen. G. 16, 85, vgl. Vor-L. — Über: 1) tr.: a) Etwas ü., es er-l. u. darüber hinaus leben; Jemandes Tod oder Jemand ü.; Der Kranke wird die Nacht, den Schreck, Schmerz, Verluſt nicht ü. (ſ. ver-l. 1d); Er hat ſeinen Ruhm überlebt (ſ. 2), dieſen noch bei ſeinen Lebzeiten vergehn ſehn, zu lange für ſeinen Ruhm gelebt; Daß man gerade da, wo auf die Regel am entſchiedenſten und meiſten gedrungen wurde, dieſelbe zuerſt vollſtändig durchlebte und alſo als ſolche überlebte. Danzel Gottſch. 269; Wer die Revolution überlebt hat. G. 33, 114; Sie ſtirbt in der Geburt, der Schmerzen ſehn überlebt ſie. 20, 166; Der . . Viel geſehn, gehört, erfahren und überlebt hat. Gutzkow Unt. 2, 2, 352a; Selbſt den Tod überlebte ſeine Liebe zu ihr. Sch. 124a; Schon öfters überlebte Tugend der Ehre. 190a; Das ſei der herrlichſte Tod, den man durch einen herrlichen Namen . . überlebt. Zinkgref 1, 167 ꝛc. — b) uqw.: Wenn er gleich . . hätte ſo langes Leben, daß er viel Jahr überlebete [über lebete]. Prov. 6, 3, vgl.: [Die Sonne] ruckt und weicht, der Tag iſt überlebt [zu Ende]. G. 11, 45. — c) Die hier neben mir ihr Leben von Neuem überlebt [es überdenkend, in der Erinnrung gleichſam noch einmal lebt oder durchmacht] und gewiß ernſthafter als das erſte Mal. Hp. 3, 35. — 2) refl. (ſ. 1): Sich ü., zu lange leben und dadurch die Lebenskraft einbüßen; Er hat ſich und ſeinen Ruhm, — ſein Ruhm, — dieſe Einrichtung hat ſich überlebt; Haſt dich an den Lebkuchen (ſ. d.) überlebt. Kurz Weihn. 53. — Dazu das adjekt. Partic.: Ein überlebter Greis; Zeichen moraliſcher oder phyſiſcher Überlebtheit. Auerbach Dicht. 1, 159; Daß er im Alter der Überlebung [in dem die Meiſten ſich ü.], im 96. Jahre ſagen durfte, was nicht viele Menſchen außer ihm, daß er ſeinen Ruhm nicht überlebt, ſondern ſtets mehr erlebt habe. Gervinus Lit. 5, 719; 373. Ugw. aber: Wenn ein Fürſt ſonſt überlebet [geſtorben]. Drakes 9, 55. — 3) intr. (ſ. 1): In ſeiner Gruft ruhn meine Leidenſchaften | und in mir überlebt ſein ernſter Geiſt [dauert nach ſeinem Tode fort]. Schlegel Sh. 6, 357. — I. Um-, tr.: lebend umgeben: In Allem, was ihn jetzt umlebet. Sch. 24b. — II. Um-, tr. (refl.): lebend umgeſtalten: Das Leben läßt ſich nicht wieder u. John (Prölß 3. VIII.). — Ver-: 1) tr.: lebend, mit dem Leben, durch Lebensgenuß vergehn machen (a—c und 3), z. B.: a) Eine Zeit v., hin-, zubringen mit Angabe des Wie, Wo ꝛc.; Seine meiſte Zeit, ſeine Abende im Theater, im Wirthshaus, im Kreis der Familie v.; Wie haben Sie den Winter auf dem Lande verlebt?; Froh, unſchuldig verlebte Jahre ꝛc. — b) Er zog ſich zurück, um ſeinen Schmerz zu v. Kruſe G. 2, 90, ihn durch die Thätigkeit des Lebens zu verwinden. — c) Wem die Natur dieſe Gabe [die Haare] verſagt oder wer ſie verlebt [durch das Leben, nam. durch unmäßigen Lebensgenuß verloren, ſ. 3b]. Börne 4, 220. — d) mehr mundartl.: Denke nicht, daß deine | treue Zärtlichkeit Das . . verlebt. G. 8, 364 = überlebt. — 2) intr. und refl.: mit dem Leben zu Ende gehn (ſelten, ſ. 3): In dem Schoße der großen Mutter empfangen wir Kräfte | auszuwirken uns ſelbſt und zu v. damit. G. 16, 35; Alle verlebte (ſ. 3b) oder ſich bald v-de Nationalreligionen. Vh. 10, 77; [Daß er] doch endlich v., vergrauen . . müſſe. Schubarth G. 2, 314 ꝛc. — 3) das adjekt. Partic.: Verlebt (vgl. abſol. 3): a) (ſ. 1) vergangen, entſchwunden (zuw. ſich mit b berührend): Wie fröhlich fuhlt das Herz | dann verlebte Leiden. G. 16, 104; Auch dein Traum von ſchönen Menſchengeſtalten iſt verlebt hienieden. Vh. 13, 120; Unſre Sprache zu dieſer verlebten Jugendſtärke zu verjungen. 46; Aus einer verlebten [alten, vergangnen] Geſchichte. R. 7, 313; Das ganze verlebte [vergangne, vorige] Jahrhundert. Vh. 10 130 ꝛc., und mehr mundartl. — tekt: Der mitlebenden oder kurz verlebten [vor Kurzem verſtorbnen] . . Schriftſteller. Wurm Spr. 68; Verlebte Sprachen. 78 ꝛc. — b) von aufgezehrter Lebenskraft, ſ. a, 1c und abel. 3b: Der Blaſé [heißt] ein Verlebter . . die deutſche Sprache iſt ehrlich grob. Auerbach SchV. 222; Ich [die aus dem Schattenreich wieder ins Leben heraufgeführte Helena] ſcheine mir verlebt und doch ſo neu. G. 12, 201; Was drüben blüht, was drüben ſtrebt, | iſt für die Andern hie, | als wär's verwelkt längſt und verlebt [tekt, ſ. a] | oder geboren nie. Grün Gd. 332; Ein verlebter Menſch, der Kraftloſigkeit für Syſtem ausgiebt. Iffland 5, 1, 16; Mich alten Schuler und nu faſt einen verlebten Doktor. Luther 6, 351a; Verlebte Greiſe. Novalis 1, 75 ꝛc. — Dazu: Verlebtheit. Kapper Vorl. 2, 164; Müllner Sanf. 2, 162 ꝛc. — Vör-, intr.: z. B. früher leben: Die V-den. Thümmel 7, 17, vgl. mit-l.; Hatte ihm, dem Wildfang, alt ein Genie im Lernen vorgelebt. Hp. 21, 114, lebend ein Muſter gegeben, auch: Einem Etwas v., ſ. ein-l. Bei Lempe auch = das Leben verweggenießen. — Auch als Hw. (vgl. Nach-L.): Das eigentliche Leben des Künſtlers beginnt erſt mit ſeiner Thätigkeit als ſolcher. Alles, was er vorher gelebt, iſt V., Zuſtand des Werdens der Entwicklung. Kapper Vorl. 1, 8. — Weg-, tr.: durch das Leben weggehn machen oder verlieren (fort-l.): Bei ſolchem langen Gängeln mußte der größte Theil ſein eigenthümliches Weſen w. und eine abgerichtete Gliederpuppe werden. John M. 98 ꝛc., auch: Die aus der Weiblichkeit weggelebten Menſchen [die ihre Weiblichkeit verloren]. G. 405. — Wohl-, intr.: wohl (ſ. d.), ſo wie man es wünſcht oder wie es wünſchenswerth iſt, leben, z. B.: a) in Bezug aufs Sittliche: Nur der hat wohlgelebt, der wohl geſtorben iſt ꝛc., oder auch die Geſundheit, das Wohlſein (ſ. c). — b) am häufigſten aber, wie aus „gut leben", ein Leben reich an Sinnengenüſſen führen, ſich gute Tage (ſ. d.) machen, ſich ſchmauſend, ſchwelgend ꝛc. Nichts abgehen laſſen: Der da ſpricht, wohllebt, mußig geht. Iffland 9, 1, 136; [Andre], ſo recht lieblich ſingen und w. Luther 5, 21a ꝛc., oft im ſubſtant. Inſin.: Mein eigentlich W. aber iſt in Reuchen. G. 13, 2b; Nicht nur der Schwelgerei, ſondern auch dem W. abgeſagt. Jo Müller 13, 175; Ein W. oder einen Hochzeitsſchmaus anſtellen. Muſäus Vh. 4, 105; Stumpf 7056b; Er will bei der meine alten Knochen abnagen vor Hunger . . als W. ex Fulle verdienen mit einem Textſchlag. Sch. 131b; Hang zum Müßiggang, zum W. und zur ungebundenſten Befriedigung jedes thieriſchen Triebes. W. 9, 185 ꝛc., danach auch zuw.: Seine Seele athmete ein W. [Luſt, Befriedigung ꝛc.], darüber er Alles, ſogar das Eſſen vergaß. Pückler Br. 2, 156 ꝛc. Ferner: W-de Leute. Sutlay 1, 79 — Lebemänner (ſ. d.), und dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): Die kriegeriſche Rauhigkeit der Meder mit der perſiſchen Wohllebenheit vermiſchen. Meier, ferner: Der Wohlleber, als Lempeſche Verdeutſchung für Bonvivant, ſ. auch ſprchw.: Sparmund und Übelleb dem Wohlleb ſein Haus abkauft. Schottel 1165b. — c) nam. im Imperat.: als Wunſch beim Abſchied: Lebe(t) wohl!; Leben Sie wohl!; auch: Ich wünſche Ihnen wohlzuleben ꝛc., und als ſächl. Hw.: Das Lebewohl, -s (uv.); -s, uv.: Sieht es mir ein flüchtiges Lebewohl. G. 9, 239; Nun jedem Unglück ſage fern ich Lebewohl. WHumboldt 3, 52; Der Herzog hat Lebewohl war gekommen. König Kl. 3, 252; Die Lebewohlmütze Gbrv. 3, 179; Zum letzten Lebewohl. Sch. 34a Seinem, der Schule, den Studien Lebewohl ſagen ꝛc., davon Abſchied nehmen. — Zurück-, refl.: ſich mit ſeinem Leben zurückverſetzen, z. B. in vergangne Zeiten. Gervinus Lit. 5, 271; Klenze Strab. 1, 104 ꝛc., ſeltner intr.: Wenn ein Landeskreis nur in ſeine Geſchichte zurücklebt. DMuſeum 1, 2, 51 ꝛc., ſ. unter Zuſſg. von II. Rücklebe. — Zuſämmen-, intr.: gemeinſam leben: Ein inniges Z., u. ä. m.

II. Leben, n., -s; uv.; -s, ¨: der fortentwickelte ſubſtant. Inſin. von I (ſ. d.): 1) allgm., das beſeelte Daſein; die ein ſolches Daſein wirkende Kraft; die Zeit ihrer Wirkſamkeit und die Geſammtheit der Erſcheinungen, in denen ſie ſich äußert (ſ. I 1b): Die ſo charakteriſtiſche Periodicität beherrſcht das Daſein aller organiſcher Naturkörper und ſchließt in ihrer Erſcheinung alles Das in ſich, was wir an ihnen L. und Lebendigkeit nennen; der Tod iſt die letzte Folge derſelben, er gehört mit in ihren Begriff. Burmeiſter Geſch. 317; So können zweifellos die Geſetze des L-s und Alles, was ſie ſtört, befördert oder ändert, erforſcht werden, ohne daß man jemals wiſſen wird, was das L. iſt. Liebig Th. 8; „L. nennen wir Ernährung, Wachsthum und Abnahme durch ſich ſelbſt" (Ariſtoteles). Ehrenberg Vor. 1, 95; Das L. iſt eine wiederholte Bewegung durch wechſelſeitige Einwirkung aller Elemente in einem individuellen Körper. Oken 4, 199; L. iſt das geſetzmäßige Zuſammenwirken vieler . . Kräfte, welche ſich gegenſeitig das Gleichgewicht halten; Tod iſt die Aufhebung dieſes Gleichgewichts, die Alleinherrſchaft des chemiſchen Proceſſes. Schacht V. 5 ꝛc. — So im Beſondern: 2) von Pflanzen: Der Baum und ſein L. Schacht 259; Die Pflanze iſt einfacher gebaut als das Thier, ihre Zellen verändern ſich weniger als im Thierreich; ſie kann dem nach über die Erſcheinungen des Zellen-L-s leichter Auskunft geben. ebd.; Ein Bild vom Ge-

sammt-L. des Baums [alle Theile desselben als Einheit umfassend]. 291; Pflanzen-L., das L., das — oder wie es — Pflanzen leben, z. B.: Die auf dem Land, an trägen Sitzen kleben, | sind lächerlich in ihrem Pflanzen-L., | Insekten sind lebendiger als sie. Hagedorn 1, 108 ꝛc.; Den Kindern Achtung .. anzuerziehn für die Bedeutung dieses Baum-L-s. Holtei Ob. 1, 61 ꝛc. — 3) von Thieren (s. 4): Das lange L. der Raben; Die Katzen haben ein zähes L. oder nach dem Sprchw. neun Leben, z. B. s. Pp. 2, 103, daher auch von Pers.: Ein Katzen-L. haben, ähnlich im Vergleich mit andern Thieren, z. B.: Nach dem finstern Auster-L. eines einsamen Tiers. Pp. 36, XXVI; Ein solches L. sei ein Austern-L. W. 29, 156 ꝛc.; Der sich .. ducken und schmiegen muß ... ein wahres Hasen-L. lebt. Luc. 1, 9; Dieses L. ist ein Hunde-L. [ein erbärmlich schlechtes]. Kinkel G. 420 ꝛc.; Die Zeiten meiner Ruhe, des glückseligen Maulwurf-L-s. Herse A. 1, 234; Hof-L., Bär-L. Luther 6, 163a ꝛc.; ferner: Thier-L. der Urzeitwelt. Tschudi, Schilderung der Thiere dort nach ihrer L-s-Art, vgl. Fauna ꝛc. — 4) von Menschen, und zwar sowohl in Bezug auf den Leib (s. 3) als auch auf den Geist, z. B.: Er muß das dreifache L. des Menschen wohl unterscheiden: das animalische, das intellectuelle, das moralische oder mit andern Worten, seine Kraft, seine Erkenntniß, seinen Willen. .. Er muß sodann diese drei L. in ihrem Zusammenhang, ihrer Vermischung, ihrer Einfachheit, Simultaneität, Verwebtheit oder wie man es nennen will betrachten. Lavater 1, 37; Ich betrachtete meine geistige Natur als mein eigentliches Ich und „meiner Natur gemäß leben" hieß mir: das thierische L. dem geistigen beherrscht unterordnen, das ꝛc. W. 18, 52; Das Gesammt-L. des Menschen ꝛc. Das hieher Gehörige sondern wir der Übersichtlichkeit halber in die allerdings vielfach in einander übergreifenden Nummern 5—7, nämlich: 5) das die Lebensthätigkeit Wirkende, das lebendig machende Princip, ohne welches der Tod ist (vergl. L-s-Kraft, -Geister ꝛc.), bald das leibliche (thierische, niedre) L. bezeichnend, bald ein höheres, geistiges, seelisches: a) Des Leibes L. (b) ist im Blut (s. d. 3 und 5). 3. Mos. 17, 11; Sieh, wie sein L. jetzt | aus dieser Wunde quillt. Weiße; Das L. mit dem Blute hinströmen; Es ist kein L., kein Hauch, kein Funke, keine Spur des L-s mehr in ihm; Das L. wieder anfrischen, anfachen, erwecken; Etwas (z. B. Gram ꝛc.) zehrt, frißt, nagt am L.; Die Kälte frißt am L. Cham. 4, 53; Das L., die Kraft des L-s ist aufgezehrt, erlischt, schwindet hin, geht auf die Neige ꝛc.; Einem nicht das L. gönnen. Gutzkow R. 2, 155 ꝛc.; War es ihr, als drehte sich ihr das innerste L. um, sie fühlte einen Schmerz zum Aufschreien. 4, 446; Tiefer Otternbrut eine brennende Wunde zu versetzen ..., das Herz ihres L-s zu erzielen. Sch. 110b ꝛc.; Jemandes oder sein eignes L. erhalten, fristen, schonen; Das L. oder verstärkt tautologisch: Leib (s. d. 1) und L. für Einen oder Etwas hingeben, lassen, opfern, in die Schanze schlagen; Genossenschaft, in welche Jeder nur eintrat, Leibes und L-s sicher zu werden, nicht Leib und L. zu verlieren. Immermann M. 1, 202 ꝛc.; Sein L. in der Schlacht verlieren, ums L. kommen; Einem das L. nehmen; Laß mir das Licht des L-s! Sch. 464a; Einem das L. schenken; Einem ans L. kommen; Das geht ihm ans L.; Das kostete ihm das L.; Und wenn's mein L. kostet, gilt; Ich will dich retten, kost' es tausend L. (s. 7). Sch. 430a; Ein solcher Tod ist tausend L. werth. Körner 150b; Und hätte ich zehn L., ich gäbe sie freudig hin; Die L. stehen dir und Euer zu Befehle. Rückert Nost. 5a ꝛc.; Ein Kampf auf Tod und L.; Es handelt sich ums L.; Sein L. steht auf dem Spiel, hängt an einem Faden, ist in großer Gefahr; Für dessen L. ich nicht drei Pfennige gegeben hätte. Hafer B. 12; Am (veralt. in, Schaidenreißer 6a) L. sein, lebendig [vgl. 6a]; Einem am L. oder bei L. (W. 21, 244; Merck 2, 147 ꝛc.) [lebendig] erhalten ꝛc.; So lang ihn der beschützt, | kann ihm am L. Nichts geschehn. W. 20, 64; Der Kuppler ward am L. gestraft. Schlegel Ger. 269; Bei Leib und L. [vgl.: bei Todesstrafe, — dann allgm. als Verstärkung, wie: „um Alles in der Welt" ꝛc.] darf er Keinen zu benachrichtigen versäumen. Kohl L. 3, 19; So sollt du bei Leib und L. nicht glauben. Luther 6, 67b, vergl. auch allein: Bei Leibe nicht ꝛc.; [Christus legt an uns] alle seine Ehre, daß er unser Schande decke ..., sein Leib und L., daß er uns aus dem Tode helfe. Luther 6, 355b; Darin kein Bischof Macht hat zu Leib und L-n, Lebzeiten, Leibzeiten, Leibszeiten, Leibeszeiten, Leibeslänge, Leibeskraft, Leibeswohl, Leibeswohlsein, Leibeswohlbefinden, Leibeswohlergehen, Leibeswohlergehn, Leibeswohlergehens, Leibeswohlergehns, Leibeswohlergehnes, Leibeswohlergehnis, Leibeswohlergehnisse, Leibeswohlergehnissen, Leibeswohlergehnissens, Leibeswohlergehnisses

dividuums in derſelben, z. B.: Das wiſſenſchaftliche, das muſikaliſche oder Muſik-, das Kunſt-L. der Reſidenz ꝛc.; Kayſer iſt nun da und es iſt ein dreifach L., da ſan die bisher betriebne Dichtkunſt und Malerei] die Muſik ſich anſchließt. G. 24, 146 ꝛc. und mehr in Bezug aufs Innre: Ein reiches Gedanken-, Geiſtes-, ein inniges Gemüths-, Seelen-L. führen ꝛc., vgl. 8b. — i) (ſ. g, 3d und 7) das rege, geſchäftige, einen Ort ꝛc. belebende Treiben Vieler: Es herrſcht dort ein L. und Weben wie in einem Ameiſenhaufen; Das rege L. einer Seeſtadt; Auf der Meſſe war diesmal viel L.; Das bunte, tolle L. auf dem Mummenſchanz; Wenn . . | die Frau Mama das wilde L. [Treiben] ſah. Sch. 352b; Das iſt Freude, Das iſt L., | wenn's von allen Zweigen ſchallt. Uhland 51 ꝛc. — k) (ſ. g) die Wirklichk., wie Etwas im L. iſt: Nach dem L. zeichnen, ſchildern; Die Scene iſt aus dem L. gegriffen ꝛc. Auch von Nichtbelebtem: Etwas Projektiertes, ein Plan, eine Ausſicht ꝛc. tritt ins L., ins Daſein, wird verwirklicht. — 7) zuw. in gehobner Rede: ein lebendes Weſen (ſ. 5a u. Lebendigkeit 2), z. B.: Ein junges L. unterm Herzen tragen; Ein ganzes Schiff voll jungen L–n | iſt wohl ein altes L. werth. Eckermann 431; Freiligrath Pol. 2, 51; Die Unzahlbark. der L., die in dem Meere wimmeln. Kosegarten Nh. 2, 163; Vo. 1, 46; Dies Alles | macht' ich zu nichte, ich. ein einzigs L.! Sch. 232a; Schaffer der L. Hauhart 2, 304; So lange L. | noch vor mir ſind, ſieht denen Wunden beſſer. Tieck Mabd. 5, 7; Da im Staub verwärts die andern L. hinabſchaun, | gab er dem Menſchen erhabenen Blick. V. Od. 1, 8 ꝛc. — 8) in erweitertem Sinn auch von dem nur wie beſeelt erſcheinenden oder ſo aufgefaßten Daſein, z. B.: a) die nicht empfindungsleſen abgeſtorbnen oder verwelkten oder verwitterten Theile von Thieren, Pflanzen und Steinen: Durch das todte Fleiſch bis ins L. ſchneiden; Die abgeſtorbnen Zweige bis aufs L. abſchneiden; Von dem Felſen das Verwitterte bis aufs L. abhaun. So nam. auch bei Pferden in dem unempfindlichen Huf die empfindliche Fleiſchſohle. Ferner: Bis auf das L. durchnäßt. Kosegarten Dicht. 1, 176, bis aufs Innerſte, durch und durch. — b) Das L. eines Volks, Staats ꝛc., der Natur, der Welt, des Weltalls ꝛc., inſofern die genannten Dinge als große Organismen erſcheinen (ſ. 6h). — c) Ein Kunſtwerk, ein Gemälde, ein Standbild, ein Gedicht hat L., ſ. I 11. — d) Lort wie die Laute, der nur ihr Spiel und Geſang entzückendes L. gab. Klinger Glaf. 167; Das Öl, gegoſſen in die Flamm', erneut ihr L. Rückert Noſt. 56a u. ä. m., ſ. auch 6i.

Anm. Zuw. im Genit. uv.: Des L. Knebel 3, 30; Muſäus M. 3, 15 ꝛc. Als Bſtw.: L–s-Aufgabe, -Beſtimmung ꝛc.; bei Ew. auch: lebenserfr. H. 16, 119; -voll. Gutzkow R. 2, 9; Prahr Jl. 1, 351 ꝛc.; ferner (vgl. I) leblos — was nicht lebt, Ggſtz. lebendig —, ſelten lebelos. G. 12, 197 (vgl. Lebechöre, 309 — Chöre Lebendiger), daneben: lebenlos. WHumboldt 4, 350; Keller gH. 2, 44; Arnim 200; Sch. 71a; Zſchokke 1, 95 ꝛc., wo ſich kein L. (5d und 6b) regt ꝛc. Vgl. auch: Lebtag.

Zuſtzg. unerſchöpflich, ſ. I 1 ꝛc. und Zuſtzg. von I, ferner das Vorſtehende, wonach ſie leicht zu mehren und zu erklären, ſ. Spate 1098, vergl. auch die von Welt, z. B.: Äcker-: Land-L. Opitz 1, 95. — All- [8b]: G. 4, 14. — Alltags- [6g ꝛc.]: das alltägliche, gewöhnliche Leben. Börne 1, 259; Thümmel 2, 217 ꝛc. — Auſter(n)- [3]. — Außen-: z. B. das Leben außerm Hauſe, Geſellſchafts-L. Brawe 3W. 2, 155. — Bäde- [6e]: G. 24, 129. — Bäuern- [6e]: Auerbach D. 1, 526. — Bäum- [2]. — Bedienten- [6e]: Wieland Nachg. 297. — Bettel-: Bettler-L., Lumpen-L. — Bewüſſtſein-: Mit der Ausbildung des B–s ſchwindet bei den Menſchen alle plaſtiſche Begabnis. Heine Lut. 1, 238. — Bürſchen- [6e]: ſ. Studenten-L. — Chriſten-: das Leben eines Chriſten, z. B. Logau 1, 8, 14. — Dämmer-: z. B. ein Leben, das man gleichſam nur hindämmert, nicht bewußt lebt ꝛc., auch: Deinem D. blüht ein ewiges Morgenroth. Voigts H. 205, im Ggſtz. des Lebens in voller Sonnenklarheit, ſ. Licht-L. — Denk- [6h]: die Gedankenwelt und das Leben darin, z. B.: Kein Band, an das er ſein unſtetes momentanes D. knüpfen konnte. Auerbach Ab. 50. — Dichter- [6f]: Tieck RKr. 1, 1. — Döppel-: ein doppeltes, Zweierlei umfaſſendes Leben, z. B.: Das D. des Menſchen im Körper und Geiſt; Das größte Talent, welches in ſeiner Bildung einen Zwieſpalt erfuhr, indem es ſich zweimal und zwar nach entgegengeſetzten Seiten auszubilden Anlaß und Antrieb fand. . . Dieſes D. G. 31, 94 ꝛc., vergl. beitlebig. — Dörf- [6e]: Land-L. — Ehe-: Eheſtand. — Eigen-: das Leben, das einem Weſen als Individuum eignet, vgl. Einzel-L.: Das E. des Auges. G. 40, 414; 402. — Einſiedler- [6e]. — Eintags-: kurzes Leben, wie das der Eintagsfliegen, ſ. d. — Einzel-: Leben von einzelnen Weſen, im Ggſtz. zum großen Geſammt-L. (vgl. Eigen-L.): Wie das Klein- und E. all den großen Ereigniſſen und Thatſachen beiherlauft. Auerbach Tag. 158; Wenn in der Fäulnis der ſittlichen und religiöſen Zuſtände das wurmhaft wimmelnde E. immer beweglicher und bunter durch einander arbeitet. Brenken Nr. 1, 264 ꝛc. — Erden-: 1) das irdiſche Leben, ſ. [6b und g]: Hoch überm niedern E. Sch. 80a; 73a u. ö. Daneben (ſ. Erde, Anm.) nicht ſelten Erde-L., nam. bei G., z. B. 2, 12; 4, 251; 6, 32; 58; 11, 63; 13, 29 ꝛc.; W. 12, 145 ꝛc. — 2) [8b] auch hier mit Doppelf.: Die geſetzmäßige Ordnung der Himmelsräume wie abgeſpiegelt in dem Erde-L. zu zeigen. Humboldt K. 1, 13; 65 ꝛc.; Das ganze E. mahnt in jedem Stadium ſeiner Exiſtenz an die früher durchlaufenen Zuſtände. 63; 257; So ſpiegelt ſich gleichſam das geſammte vulkaniſche E. in dem treu entworfenen Bilde einzelner Feuerſchlünde. KlSchr. 1, 40 ꝛc. — Familien-: das Leben in und mit der Familie. Heine Reiſ. 4, 155. — Fege-: nach der Analogie vom Fegefeuer (ſ. d.): ein Leben, in welchem man durch Qualen ꝛc. geläutert, gereinigt wird. Schefer Rom. 5, 164. Läutrungs-L. — Feld-: Land-L. Moltke-bagen Nr. 75. — Fläcker-: z. B.: Sonſt blaſ' ich ihm [dem Irrlicht] ſein F. aus. G. 11, 170. — Fräulein- [6f und c]. — Friede-: ein Leben in Friede und Ruhe, z. B.: Das F. des Orients. Merck Br. 2, 24, die Beſchaulichkeit; Sich aus dem Krieg nach dem Frieden-L. ſehnen ꝛc. — Fröh-: In Allem, was zum Wohl- und F. gehört. Hagedorn Hamdlb. 4. — Früh-: die frühe Periode des Lebens, Kindheit, Jugend. Germinus Lit. 5, 141; G. 20, 37 ꝛc. — Frühlings-: Leben im Frühling, Früh-, Jugend-L. ꝛc.: Süße Liebe . . pries er allein ein würdig F. Heinſe A. 1, 134. — Fürſten- [6e u. f]. — Gedanken-: Denk-L. ꝛc. — Gefäch-: das Leben mit Abſonderung nach Fächern ꝛc. Börne 3, 22, vgl. Kaſten-L. — Geiſtes- [6h]. — Geiſter-: Leben, wie es Geiſter leben. — Gemüths- [6b]. — Geſämmt-: im Ggſtz. zum Einzel-L., ſ. d. und [2 und 4]. — Geſchäfts- [6g und f]: Ein Welt- und G. G. 20, 294. — Geſellſchafts-: das Leben in der „Geſellſchaft". Auerbach Dicht. 1, 256, vgl. Salon-L. — Greifen- [6e]. — Häfen- [3]. — Helden-: vgl. Ggſtz. Chriſten-L.: Er führt ein H., lebt wie ein Heide. — Helden- [6e und f]: Sein H. ausdauchen ꝛc. — Herren- [6e]: auch „Herrchen-L." Pestalozzi 4, 72 — Stutzer-L. — Himmels-: Ggſtz. Erden-L. 1 und 2. — Hirten- [6e]: auch — arkadiſches, idylliſches Leben. — Hof- [6e]: Luther 6, 163a. — Hunde- [3]. — Huren- [6e]. — Idyllen-: idylliſches Leben, vgl. Hirten-L. G. 35, 416. — Jäm-mer-: jammervolles Leben, bei Spate auch: Kreuz-, Leid-, Marter-, Schmerz-, Wermuth-L. — Jugend-: ſ. Früh-L.: Schiller's Z. Germinus Lit. 5, 143. — Jünggeſellen- [6e]. — Jünker- [6e]. — Käften-: Leben unter der Herrſchaft des Kaſtengeiſtes, ſ. Gefach-L. — Kätzen- [3]. — Kindes-, Kinder-: vgl. Früh-L. — Klein-: das Einzel-L. (ſ. d.), das Leben kleiner enger Kreiſe mit aufmerkſamer Beachtung des Details ꝛc.: Wie ſich Das in das umfriedete und eingehegte K. einfügte. Auerbach Tag. 35; Die Leiden des Volks in dem K. der Familien. Börne 3, 118; Das K. der Natur (ich möchte dieſes Wort nach der Analogie von Still-L. [ſ. d. und Sacht-L.] gebrauchen). G. 21, 77; In den Vorurtheilen des K–s [der Kleinſtädterei ꝛc.]. Klencke Ehv. 3, 47; Der von ſocialen Reformen geträumt, gelangte . . dahin, für das K. jedes einzelnen Dorfbewohners Intereſſe zu gewinnen. Sewald W. 2, 474. — Klöſter- [6e]. — Kriegs- [6e]: ſ. Friede- und Soldaten-L. — Küchen-: 1) das Leben in der Küche. — 2) von Speiſen, ein geringer Grad von Wärme als Überreſt der urſprüngl. Kochhitze. Sam. und übertr.: Seit ſechs Wochen hab' ich kaum gelebt, nämlich kaum K. gehabt, wie wir Schwaben ſagen. W. Merck 2, 145, vgl. Campe, wo die Na. als in Leipzig üblich bez. wird, mit der Vermuthung, daß es von dem Geflügel hergenommen ſei, deſſen Leben, wenn es in die Küche kommt, nur noch kurze Zeit dauert, ſo daß danach die Bed. bei Sam. Übertr. wäre. — Kümmer-: Jammer-L. G. 13, 312. — Künſt- [6h]: Das hohe K. Winckelmann's in Italien. G. 21, 122 ꝛc. — Länd- [6e]. — Läſter-: laſterhaftes Leben. — Läutrungs-: ſ. Fege-L. — Leibes- [5a; 6c]. — Licht-: ſ. Dämmer-L.: Der werdende Schmetterling in dem Vertrauen ſeines neuen L–s. Gutzkow R. 1, 10. — Liebes-: das Leben in Bezug auf die Liebe und deren Entfaltung. — Litteraten- [6e]. — Löller-, Lüder-: (ſ. Luder 3 und Lotter, Anm.) faules, ſchwelgeriſches, liederliches Leben, Lottern: Das Luder-L. auf vermeintlichen oder wirklichen Lorbeeren. Voß 3, 63. — Lüft-: Leben in der Luft; auch: das in der Luft Lebende als Geſammtheit. Viſcher Äſth. 2, 29. — Lumpen-: 1) [6e] das Leben eines Lumpen. Pestalozzi 4, 24. — 2) verächtl. Bezeichn. für ein Leben als etwas Lumpigen, Bettel-L. — Mädchen- [6e und f]. — Männes-, Männer- [6e und f]. — Märtyrer-: ſ. Jammer-L. W. 10, 148. — Matroſen- [6e]. — Mäuſewurfs- [3]. — Menſchen-: das menſchliche Leben: Greift nur hinein ins volle M.! | Ein Jeder lebt's, nicht Vielen iſt's bekannt. G. 11, 9; Kein Bedenken tragen, ein M. zu opfern. Heine Lut. 1, 156; Es giebt im M. Augenblicke, | wo er [der Menſch] ꝛc. Sa. 369a, vergl.: Das Bärenfell verkaufen, ehe ſie ihn [den Bären] gefangen. 1089a ꝛc. — Mönchs- [6e]. — Muſik- [6i]. — Natur-: 1) ein naturgemäßes Leben: Ein N. führen. G. 21, 146. — 2) [8b] Goethe K. 2, 10; Eine Stimmung des Einklangs mit dem N. Kleiſt Fam. 1, 183; Eine neue Welt, welche unendlich mehr als organiſches N. iſt. Viſcher Äſth. 2, 157. — Nonnen- [6e]. — Pflänzen- [2]. — Phantaſie- [6b]. — Pflger- [6e und d]. — Prächt-: ein prächtiges Leben. — Privät-: das Leben einer Perſon in öffentlicher Stellung in allen nicht dieſe Stellung betreffenden Beziehungen. — Probe-: ein Leben, das als Probe dient oder dienen kann: „Säulenleitungen" ꝛc. ſind ein P. dieſer reiſenden Judenbekehrer. G. Wb. 10, 102. — Prüfungs-: das Leben als Prüfung. — Räſch- [1 1p]. — Räub-: Ihr kriegeriſches R. Jahn V. 298, räuberiſches Leben, ähnlich: Räuber-L. [6e]. — Reiſe- [6e und d]. — Rück-: das der Vergangenheit zugewendete, der Erinnrung gewidmete Leben. Uhland 182. — Ruhe-: ſ. Friede-L. — Sächt-: ein Leben, das ſich nur ſacht und ſanft kund giebt, nicht ſtürmiſch bewegt iſt, ſo nam. in Landſchaften ꝛc. auf Gemälden: Schütz, der auf dem Wege des S–s die Rheingegenden fleißig bearbeitete. G. 20, 28, ſ. Still- und Klein-L. — Säft-: wo Säfte ſich friſch und lebendig bewegen, z. B. bei Pflanzen. Viſcher Äſth. 2, 80. — Salon-: Leben in den Salons, in den Kreiſen der höhern Stände. — Sau- [3]. — Schäfer-: Hirten-L., ſ. Schatten-L. — Schand-: ſchändliches Leben. — Schatten-: das Leben der Abgeſchiednen, als Schatten, in der Unterwelt. G. 34, 158; Das Schäfer-L. hier verdient den Namen [ſeines Lebens] kaum. | . . es gleicht dem Sch. | Gliſtums und iſt . . wenig beſſer als ein Traum. W. 12, 36, ſ. Schein-L. — Schein-: ein Daſein, das kein Leben iſt, ſondern nur ſcheint, vgl. Scheintod: Sie haben das alte Regiment nicht getödtet, ſondern . . nur ſeinem Sch. ein Ende gemacht. Heine Lut. 1, X. — Schiffer- [6e]. — Schläf-: Sch. [der Somnambulen]. Wienbarg 1, 1, 293. — Schlaräffen- [6e]: ſ. Schlar-Affe: Ein Leben voller Wonne, das ſchönſte luſtigſte Sch. leben. ſ. Gal. 4, 7; B. 48a; Sch. 150a; W. 13, 255 ꝛc. — Schlummer-: ein Leben ohne wachet Bewußtſein: Oft ſäumet zw. dem Tod und dem Leben ein Sch., iſt nicht Leben nicht Tod. Kl-Od. 2, 228. — Schön-: ein ſchönes, anmuthiges Leben: Wo ſie das Sch. noch verſchönerte. Hermann 3B. 149. — See- [6e]: Des S–s ſonderbrüſſig. Arnim 179; Seemanns-L., ſ. Matroſen-L. ꝛc. — Seelen- [6h]. — Sitz-: ſitzendes Leben, ſitzende Lebensweiſe. G. 11.

311. — **Soldáten-** [6e]: Krieg und S. Panzl 46. — **Stáaten-, Stáats-** [8b]. — **Stádt-** [6c]. — **Still-**: 1) das stille, ruhige Leben, Ruhe-L. ꝛc.: Im sanftseligsten St., im Zustande des Friedens, häuft sich mehr Unheil und Elend als jene, als der Zorn Bellona's zusammentrompeten kann. Heine Lut. 2, 69; Das St. des Hochmeisters des deutschen Ordens und sein Fürstenhof. Raumer Hist. Taschb. 1, 169; Das St. dieser Familie. Wolf W. 77 ꝛc. — 2) (Maler.) eine Zusammenstellung von leblosen Gegnn zu einem Bilde: Ich malte einige einfache St. nach dem Wirklichen. G. 22, 142; Oft stellte er die kleinen Geräthschaften in St. zusammen, vollendete die Bilder ꝛc. 30, 341; 406; Ein flämisches Stille-L. Möser Ph. 1, 319. — **Studénten-** [6e]: Burschen-L. — **Stützer-** [6é]: Herrchen-L. — **Sünden-**: sündiges, s. Laster-L. W. 20, 87. — **Tages-** [6g]: das Leben, wie es sich in den Tagesereignissen gestaltet. Heine Lut. 2, 215. — **Thier-** [3]. — **Todes-**: ein Dasein, wobei man „lebendig todt" ist. Werner Ostf. 1, 24. — **Tóll-**: tolles, wildes Leben: Herrscht während der drei Fastnachtstage ein selbstgewähltes T. unter dem Volke. Schütze Hamb. Ch. 5. — **Tugend-**: tugendhaftes. — **Un-**: ein Leben, das eig. kein Leben ist. G. Zelt. 3, 298. — **Ur-**: das Leben in seiner Ursprünglichkeit, z. B.: Stürme, Bluthen, wilde Bergformen, Vulkane führen dieses U. Vischer Ästh. 2, 26. — **Völks-** [8b]: Das V. der Neugriechen, dargestellt in Liedern ꝛc. Handelt es sich um mehrere Nationen, auch um die Wechselbeziehungen in ihrem Verkehr ꝛc., so: **Völker-L.** — **Vrs** [I 1p], so auch: Schulzeit ist das V. Jahn V. 233. — **Wáhn-**: Leben des Wahns, vergl. Phantasie-L. G. 27, 472. — **Wánder-**: s. Reise-L. — **Wéchsel-**: 1) das Leben mit seinen Wechselfällen. — 2) das Leben mit seinen Wechselbeziehungen: Das W. der Weltgegenstände. G. 39, 151. — **Wéllen-**: wie es sich auf oder in den Wellen zeigt: In des Kanales reinem W. G. 4, 111. — **Wélt-**: 1) das All-L., vergl. Weltseele. — 2) [6e und g] ein Leben im Treiben der Welt: In einem zerstreuten Wirthshaus- und W. G. 21, 81. — **Wóhl-**: s. Zsstzg. von L. — **Záuber-**: zauberhaftes, bezauberndes. — **Zéit-**: ein sich in der Zeit bewegendes. Vischer Ästh. 2, 113. — **Zéllen-**: 1) Leben in einer Zelle, vgl. Kloster-L. ꝛc. — 2) [2] ꝛc.

Lebéndig, a.: lebend als Ew. (s. Leben I 1o): 1) von Leben, und zwar von einem höhern als dem bloßen Pflanzenleben, erfüllt, vgl. belebt, beseelt: L-e Geschöpfe, Wesen; L-e Junge gebären; Blumen sind nicht l. (s. 2a); Den l-en Blumen im Luftreich [den bunten Schmetterlingen]. Brockes 9, 331; Was ist doch ein L-es [wie die Seeschnecken ꝛc.] für ein köstliches, herrliches Ding! Wie abgemessen zu seinem Zustand, wie wahr, wie seiend! G. 23, 106; Die ganze Kunst als ein L-es (ζωον) anzusehen, das einen unmerklichen Ursprung, einen langsamen Wachsthum ꝛc. .., wie jedes andre organische Wesen darstellen muß. 31, 26; Statt der l-en Natur | umgiebt ... dich Thiergerippe und Todtenbein. 11, 20; Oft möchte ich auf deine [Maler-] Kunst zürnen, daß die Zauberin, die dem bloßen gefärbten Schatten so viel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte ... Unwillig reiß ich mich dann von diesen Bildern los und kehre doch immer wieder zurück, als ob ich hoffte, sie nun l-er zu finden. W. 23, 314 ꝛc. — L-es Fleisch, im Ggsz. zum todten oder wilden (worin kein Gefühl ist), so auch: Hat man die das L. troffen? Hasche G. 2, 155, die schmerzende Stelle berührt ꝛc. Stehende Verbind.: Keine l-e Seele [Niemand]. Sch. 598a ꝛc.; Mehr todt als l. G. 19, 243; Platen 4, 401 ꝛc.; Bei l-em Leibe. Immermann M. 1, 41; Tieck N. 1, 21 ꝛc.; L. todt, lebend, aber doch so gut wie todt, z. B.: Ein Sarg l-er Todten [der nach Sibirien Verbannten]. Cham. 4, 52; L. tott für alle Welt. W. 11, 170 ꝛc., vgl.: Jesus! Da hätt' ich den l-en Tod gehabt. Gutzkow R. 4, 205. — Dazu: a) aus Lebendem bestehend (vgl. 2c und d), z. B.: [Der Igel] richtet aus sich selber gleichsam | lebend'ge Palisaden auf [von den Stacheln]. Brockes 9, 302; Mann an Mann steht mauergleich des Grafen Bann. ... So schutze Habsburg fort und fort | lebend'ger Mauer starker Hort. Simrock (Eckermeyer 95); so weit m.: L-e Wehre, von Menschen statt vom Zeug gebildet ꝛc.; L-es Geleit, aus Pers. bestehend, im Ggsz. zum schriftlichen (todten) ꝛc.; Er ist ein l-es [sprechendes] Zeugnis, ein l-er Beweis dafür, vgl.: ein l-er Zeuge; Die Jugend, diese l-e Poesie. Jp. 1, XXXIX; Er ist ein l-es Konversationslexicon; L-er (oder Blut-) Zehnd, von Thieren gegeben ꝛc. Auch: Die Brüste ..., | der l-e (– ⏑ ⏑, s. Anm.) Schnee. Rachel 7, 228. — b) von Leben (s. d. II 7i), von regem, bewegtem Treiben erfüllt, z. B. scherzh.: Er frißt l. (– ⏑ –) Speck [das von Würmern wimmelt]. 4, 127 (s. auch Wackernagel 2, 451 Z. 19); L., wilbig Korn. Fischart B. 61a; Der Käse ist l. ꝛc.; ferner namentl.: Es wird schon auf den Straßen l.; An Marktagen ist die Gasse viel l-er; Bei Tage ist es weit l-er als in der Nacht; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht, | es lebt den l-sten Tag in der Nacht. G. 10, 270. — c) mit Lebenskraft erfüllt und sie zugleich ausströmend, lebend und belebend: Der Herr ist ein l-er Gott. Jer. 10, 10 ꝛc.; Gott als Weltursheber, d. i. als einen l-en Gott, als ein freies Wesen, das aus eigner freier Willkur, ohne irgend einen Zwang, der Welt ihr Dasein gegeben. Kant phMel. 13; Das l-e Wort Gottes. 1. Petr. 1, 23; Ich bin das l-e Brot. Joh. 6, 51, „das Brot des Lebens" (46); Der Herr blies ihm ein den l-en Odem. 1. Mos. 2, 7; Der l-e Hauch ist verschwunken. G. Werke 2, 183 ꝛc. — d) (s. c) reges Leben habend und demgemäß wirkend, nam. im Innern des Menschen: Eine l-e [lebhafte] Erinnerung, Phantasie; Ich kann mir Das recht l. denken, vorstellen; Die l-e [innige] Überzeugung, Hoffnung haben, daß ꝛc.; Die niemals ganz erloschne Liebe ward dadurch wieder recht l. in ihm; [Da] ward die Sünde wieder l. Röm. 7, 9; Wiedergeboren zu einer l-en Hoffnung (s. o.). 1. Petr. 1, 3; Die Idee ist ein selbständiger, in sich l-er und die Materie belebender Gedanke. Fichte 7, 55; Einem Hintergrunde, aus welchem diese Reflexe ... sich mit der l-sten [lebhaftesten] Wirkung abhoben. Gutzkow R. 5, 371; Mit der Stimme des l-sten Gefühls. Heinse A. 1, 119; Unterschied zw. l-em und todtem Glauben ... L-en Glauben nennet er, da gute Früchte folgen ꝛc. Luther 1, 406a. — 2) (s. 1) zuw. auch von Pflanzen im Ggsz. des Abgestorbnen, Welken ꝛc.: L-e Pflanzen G. 27, 193, im Ggsz. zu den „eingelegten Zweigen", so auch z. B.: a) L-e Blumen, wirkliche, natürliche, im Ggsz. der künstlichen. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 336; Kinder Br. 300 ꝛc. — b) L-es Holz (Laubholz), das, abgehaun, aus der Wurzel wieder ausschlägt, Gegensatz todtes (oder Schwarz-) Holz. — c) L-e Hecken (s. d. I 1), Zäune, vergl. 1a und: Lebende (s. I. Leben 1o) Arkaden. — d) Eine Menge auf botanische Art aufbewahrte Kräuter heißt eine l-e Sammlung. Göchhausen 2, 37. — 3) zuweilen auch von Leblosem: in reger Bewegung, z. B.: Die Freude wird mir .. die Feder l. erhalten [zum Briefschreiben]. G. 14, 199; Ein frischer Nordwind ward mit dem Tage l. 203 ꝛc., so (Schiff.): Die Segel l. erhalten, sie hin und her wappern, killen (s. d.) lassen. — 4) in Verbind. mit best. Hw. (alphab.): a) L-er Brunnen, mit immer frisch fließendem Wasser. Spr. 10, 11; 16, 22 ꝛc., s. 1. — b) L-e [natürliche] Bühne, s. m. — c) In den l-en Felsen einhauen. Kohl G. 1, 106, der Fels in seinem natürlichen Wachsthum, unbearbeitet, nur frei gemacht von dem Sand und dem verwitterten Gerölle ꝛc., s. 1. — d) L-es Gefälle, bei unterschlächtigen Wassermühlen das Gefälle, welches das Gerinne unter den Rädern zum Schuß bekommt. — e) L-er Kalk, ungelöschter (s. f). — f) L-e Kohle (G. 12, 93 ꝛc.), brennende. — g) L-e Kraft, wirkende, nam. Mechan.: die wirklich Bewegung hervorbringt, Ggsz. todte [ruhende] Kraft. — h) L-er Merkur, Sch. 722b; L-es Quecksilber oder L. Silber. G. 6, 77, Quecksilber (s. d.) in seinem metallischen, flüssigen Zustande. — i) L-e Quelle (s. a). Ps. 36, 10; G. 27, 60; Ich fühle die l-e Quelle nicht in mir, die durch eigene Kraft sich emporarbeitet, durch eigne Kraft in so reichen, so frischen, so reinen Strahlen aufschießt. L. 7, ... — k) L-er Schwefel (s. leben I 1o). V. Od. 1, 171; L. (– ⏑ –) wird der genennet, | den man gräbt, der rein und weich. Brockes 9, 36. — l) Die Wände rauchgeschwärzt | sind von l-em Stein. Nicolai 1, 240, s. c. — m) Auf einem l-en Theater, unter freiem Himmel. Devrient 2, 107, s. b. — n) Einen Brunnen l-en Wassers (s. a u. i). 1. Mos. 26, 19; Der Quell l-en Wassers. Cham. 4, 220; 3, 327; G. 33, 61 ꝛc. — o) L-es Werk (Schiff.): der sich im — setzes, der sich außer dem Wasser befindende Theil des Schiffs, s. Todtholz.

Anm. Ahd. lebentig, mhd. lebendec, mit betonter erster Silbe, wie noch mundartl. Schon bei Opitz mit schwankendem Ton: Du bist todt l. (– ⏑ ⏑), ich bin l. (⏑ – ⏑) todt. 1, 152; Scheu vor dem Tode todt und l. (– ⏑ ⏑) begraben. 139, vgl. die Stellen aus Rachel: 1a und b und Zyste 2, 15 ꝛc. S. lebig und Elend III, Anm.

Zsstzg. z. B.: Fülle der all-l-en Welt. Hölderlin H. 1, 10; Des lieb-l-en [liebebewegten] Herzens. G. 6, 89; Es markt-l. und bevölkert. Aucht Jrl. 2, 432; Ein rasch-l-es Auffassungstalent. Warm Erz. 73; Die Gegenwart der stumm-l-en Natur. G. 22, 132; Bändige | .. aber-l-e, | heftige Triebe. 12, 213; 3, 301; Auf diese nur äußere um-l-e Grundlage gebaut. Fichtens Erl. 5, 362; Preuß Gesch. 114 ꝛc.; Den voll-l-en Strom .. einzuschlürfen. Kolegorien Ps. 2, 366.

Lebéndig-en, tr.: lebendig machen: Sonst kann kein Mensch des andern Seele(n) l. oder tödten. Wiesel (Kampe); Lebendigung. G. 33, 107, häufiger: Wo Sinnliches und Geistiges sich innigst vermählen, jenes geheiligt, dieses verlebendigt wird. König Zer. 2, 128; Die Darstellung durchaus verlebendigt. Kolegarten Ab. 2, 239; Rachel 1, 523; Ein geistiges Ver-l. vergangener Zeiten und Gestalten. Kapper Chr. 1, 96; In plastischer Verlebendigung. 2, 156; Panzl 224 ꝛc. — **-keit**, f.; **-en**: 1) (o. Mz.) das Lebendigsein (vergl. „das Leben", das in der eig. Bed. dafür gw. ist): Alles Das, was wir an ihnen [den organischen Naturkörpern] Leben und L. nennen. Burmeister Gsch. 317; Die volle, warme, konkrete L. des natürlichen Daseins. Baumer G. 1, 313; Das Auge zeigt eben dadurch seine L., sein Recht, das Objekt zu fassen. G. 31, 231; Eindrücke, deren L. sich nach Jahrhunderten noch in den Werken begabter Schriftsteller offenbart. Humboldt K. 2, 54 ꝛc.; Wo die plastische Kunst sich längst von der alten Un-L. zu freierem Gefassen der vollen Schönheit .. aufgeschwungen. Stahr Kat. 7, 393. — 2) (m. Mz.) zuw.: ein lebendes Wesen: Fröhlicher schwebten mir der L-en, Gevögel | oder Gewürme. .. Solche geheime Leben (s. d. II 7) umwimmelten jetzt mich. Kl. Dr. 2, 187.

Lébenschaft, f.; 0: eine Gesammtheit Lebender, ugw. wie Zsstzg.: Mit 1000 geistigen Armen strebte er in die Mit-L. der Nation hinein. Duller (Grabbe 29).

Lébenshaft, a.: (veralt.) Leben habend und gewährend (s. lebendig 1c). Aventinus (L. 8, 299).

I. **Léber**, m., –s; uv.: s. leben I 1p.

II. **Léber**, f.; –n; –chen, lein; s: 1) das die Galle (s. d. 9) absondernde Organ im menschlichen und thierischen Körper: Die L. liegt beim Menschen in der Bauchhöhle unmittelbar unterm Zwerchfell; Gebratne Gänse-, Kalbs-, Schweine-L.; Bei dem gesellschaftlichen Rundspiele die L. ist von einem Hecht. Gutzkow W. 168 [als gw. Anfang der L.-Reime, s. d.] ꝛc. — a) Die Leidenschaft, die sich in seinem Herzen oder (wie die Alten meinten) in seiner L. zu bilden anfangen wollte. W. 19, 337; Wenn dieser Blick nicht, wie der schärfste Pfeil von Amor's Bogen, in seiner L. stecken geblieben wäre. 23, 46; 21, 63; 16, 55 ꝛc.; Kamilla, die .. ihm mit ihren schwarzen Augen stracks durch die L. geschossen hat. G. 34, 264; Hat Amor mir die L. angezündet. 8, 70 ꝛc., vgl. Spr. 7, 23 und s. leberig, auch: Die Mißgunst nagte | ihm an der L. Romler S. 3, 7 ꝛc. — b) (s. a) (frei, frisch, dreist, ehrlich ꝛc.) von der L. [vgl.: vom Herzen, von der Brust, von der Lunge] weg sprechen, reden, urtheilen. G. 9, 28; Zelt. 2, 4; Gutzkow R. 8, 295; Heinse Petr. 1, 113; Hattel Lammf. 1, 317; Klencke Bib. 1, 69; L. 13, 50; Von der L. weg, wie die Sachsen sich ausdrücken, mit Ihnen zu sprechen. 551 (Heyne); Sprach von der L. und vom Maule weg. Jp. 22, 122 ꝛc., auch: Ein Liedchen, das von der L. weg ging. G. 34, 275; Der Akteur, der seine Rolle frei von der eigenen L. erfindet. Gutzkow R. 2, 159. Seltner: Man schmauste von der L. weg [ohne Umstände ꝛc.] | Seelspinnen ꝛc. Michaelis 227. — c) Menzel sucht meine Gesinnungen aus meiner L. zu erklären, läßt drucken, ich hätte den Spleen (s. Milzsucht und Galle 9) und sehe den herrlichen deutschen Rosengarten mit schmutzig gelben Augen an. Börne Frz. 3. — d) (vgl. a und c) Die Laus (s. d. 1) kriecht, läuft (s. d. 3f) Einem über die L., überläuft Einem Lung' und L., so auch: Was ist Ihnen schon

wieder über die L. gekrochen? [hat Sie aus der Laune gebracht]. W. 1, 133; Übermacht | kriecht durch die L. ihm, ich weiß nicht was. HB. 1, 20 ꝛc., vgl.: Es kroch mir übern Magen [verdroß mich]. W. 12, 22 und nam. schwäb.: Die L. überläuft mir. Schm. 2, 414. wie: Die Galle läuft mir über. — e) die L. als Sitz des Durstes: Die Qualen der durstigen L. Musäus M. 5, 66; Die L. dorrt mir ein. Uhland 91 ꝛc., s. Jorache 422a zu Brant Narr. 77, 10. — 2) nach einiger Ähnlichkeit: a) Mutter-L., Mutterkuchen, Nachgeburt. — b) in der ältern Chem. mehrere l.-braune Verbindungen: Antimon- oder Spießglas-L., Arsenik-L. und noch gw. Schwefel-L., ein Gemenge von schwefelsaurem Kali und Schwefelkalium. Mitscherlich ꝛc.

Anm. S. Lab, Anm. und nam. Stalder 2, 152 ff., bei Luther Lebber. 2. Mos. 9, 23 ꝛc. — Versch. dür. Leber, m., Grenzhügel, Grenzstein, vgl. obd. (h)léo, (h)lewari ꝛc., Grabhügel, s. Graff 4, 1093; Schm. 2, 529 und Lehne, Anm.

Lèberig, a.: in Zssg.: mit so und so beschaffner Leber, z. B.: Womit ein so hitziger Mann gegen einen so kaltlebrichten Jupiter noch wohl zu Rande zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 56, insofern die helle Farbe Freiheit ꝛc., die dunkle Trübsinn ꝛc., bez.: Reib dein Gesicht und streiche keine Furcht | erst roth an, du milchlebriger Geselle. Sch. 579a; D. Sh. 3, 199 ꝛc.; Reib dein Gesicht, die Furcht zu überreden, | weißlebriger Hund. Lieb Kal. 5. 3; Kr. 4, 100; Einen blaßlebrigen, angeberischen Schuft. Pfaffenmann Sh. 1, 62 ꝛc.; Deinen schwarzlebrigen Grillen. Sch. 139b, vergl. schwarzgallig ꝛc., ferner: Die groß-l-en Straßburger Gänse ꝛc.

Lébhaft, a., -est: sehr reges, frisches Leben in sich habend und äußernd, in hohem Grad lebendig (s. d. 1b und d): L-e Farben, Augen; L-es Temperament; L-es Gefühl; L-e Erinnerung, Freude; Das erinnert mich aufs l-este an ihn; Es wird auf den Straßen sehr l.; L-e Einbildungskraft, Phantasie, Träume; L-er Handel, Verkehr; L-e [frische, Ggstz. matte, todte] Farbe; Mögen auch | Verstand und Herz ihm l. widersprechen. G. 13, 129; Bei einer l-en Natur und bei einem glücklichen Gedächtnis. 15, 14; Wenn sein l-es Begehren zudringlich ward. 13; Mein Mitgefühl, [damals] so wahr und l., ist noch lebendig. 252; L-er angeregt. 24, 158; Die l-esten, sinnlichsten Vorstellungen in uns zu erwecken. L. 11, 141 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en: 1) das Lebhaftsein (o. Mz.): Deine Wünsche, die freundliche L., womit du sie ausdrückst. G. 15, 13. — 2) eine lebhafte Äußerung: Mit den unbesonnenen L-en ihres Alters und Temperaments Nachsicht zu tragen. W. 32, 330 ꝛc.

Lébig, a.: 1) mundartl. = lebendig: Auerbach D. 1, 505; „Lebendig oder todt?" L., l. Gotthelf Sch. 311; Ich will Schiller l. machen, aber Der kann nicht anders l. werden als kolossal. So sprach Meister Dannecker. Putlitz Sch. 1, 3 ꝛc., vgl. schwzr.: Lebigen, intr. (haben): voll regen Lebens sein. — 2) in Zssg.: ein so und so beschaffnes Leben habend ꝛc., s. leben 1o, z. B.: **Zwéi-**: ein zweifaches Leben habend (s. zwei-l.), namentl.: im Wasser und auf dem Lande lebend, z. B. von Amphibien. John W. 97; Auch Schl. 2; Uns [Holländern], die wir b. sind, ward erst wohl im Wasser, wie den Fröschen. G. 10, 143 ꝛc., auch in Bezug auf Geistiges: In meinem b-en Zustande von äußerlicher unbeholfener Kälte und innerm poetischen Feuer. Hettner Lammf. 1, 58; Schelling, der b-e Denker. König Jer. 2, 302; Von der B-keit [dem Schweben] junger talentvoller Männer zw. Produktion und Kritik. Leb. 2, 193. — **Dóppel-**: ein doppeltes, zwiespaltiges Leben habend. Gutzkow R. 9, 532. — **Gróß-**: s. den Ggstz. klein-l.: Ob er in einer Zeit lebt, welche die ephemere Begeisterung des Individuums mit ihrer g-en dauernderen zu unterhalten vermag. Gervinus Lit. 5, 651. — **Hárt-**: ein hartes, zähes Leben habend. Arndt Ges. 353. — **Júnger-**: Einem J-en [Jüngeren]. G. Zeit. 6, 71. — **Klein-**: auf das Kleinleben (s. d.) beschränkt, Ggstz. groß-l.: Dem k-en Geiste des deutschen Volkes zum Opfer gefallen. Gervinus Lit. 5, 390. — **Kúrz-**: Das Pferd ist k-er als der Mensch. Eschenmayer 1, 107; Über Lang- und K-keit. 90; Wenn ich und meine K-keit [mein kurzes Leben, nach dem Tode] lange vergessen sein werden. Arndt G. 330 ꝛc. — **Láng-**: Da Nichts l-er ist als der Aberglaube. Briefe Jt. 2, 409. — **Léicht-**: leicht dahin lebend, Ggstz. schwer-l.: L. wie ein Kind. Auerbach Barf. 57; Ewald Jerr. 3, 76; Der Franzose ..., so zuvorkommend und l. er als Mensch im Verkehr mit Andern ist. Briefe Var. 1, 46; L-keit. 2, 249 ꝛc. — **Rásch-**: rasch lebend: Den R-en und Ungeduldigen auf Augenblicke entmuthigen. Gervinus Einl. 167 ꝛc. — **Schnéll-**. — **Schwér-**: s. leicht-l. Briefe Weim. 395; Ihre deutsche Sch-keit stimmte nicht zu seinem leichten elastischen Wesen. Var. 2, 246 ꝛc. — **Still-**: still lebend, ein Still-Leben bildend: Ihre st-en Romanzen. BMus. 1, 1, 71. — **Wóhl-**: auf Wohlleben bedacht. Auerbach Leb. 1, 93, daneben: **Wohllebisch**. Lavater 1, 210. — **Zäh-**: s. hart-l. Bucher Nat. 12, 576; Seine Z-keit ließ sich so leicht nicht todt machen. Hauff Gottsch. 270. — **Zwéi-**: beid-l.: Manati's und andere z-e Meerthiere. Ischokke 1, 265; Die Z-keit unseres Volks [zu Land und zu Wasser]. Handbl. (56) 2, 231 u. ö. m.

Léblich, a.: (veralt.) Leben habend und äußernd, s. lebendig und lebhaft: L-e [Lebens-] Geister. Apg Th. 254: Sr. 12b; 14a; 152a; 256b ꝛc.; Ihre l-e Farbe. 29b; 132a ꝛc.

Erlébnis, n., -ses; -se; s: Etwas, das man erlebt. Klein H. 1, 2, 20; Vor meiner Abreise hatte ich noch ein kleines E. Bodenstedt 2, 30; Zukünftige E-se. Gutzkow R. 2, 260; Ich werde ein Schicksal haben ..., die meisten Menschen haben nur E-se. Lewald Ferd. 3, 179 ꝛc. — Mehr mundartl. auch sem.: Dies ist meine ganze E., seit Ihr mich habt abziehen sehen. Hegel 17, 593 und: Euer Verlebnis auf der Reise. Gutzkow Ritter 104 ꝛc.

I. Lèch, n., -(e)s; -e: Hüttenw.: Name verschiedner Rohsteine, die man beim Schmelzen erhält, z. B.: Einen kupferreichen Stein, welchen man L. nennt. Mitscherlich 2, 2, 254; Der Stein, welchen man bei der Gewinnung des Schwarzkupfers erhält, Kupfer-L. ꝛc. 212, bei Compe auch Ober-L. (Spurstein).

Anm. Adelung schreibt gegen die Aussprache einer sehr zweifelhaften Etymologie (von legen) zu Liebe Leg.

II. Léch, a.: (mundartl.) 1) durch Ritzen Flüssigkeit durchfließen lassend, „leck": Es ist gefährlich, auf der offnen See mit einem l-en Kahn zu schiffen. Klinger Leid W. 51; 33. — 2) vor Dürre oder Durst schmachtend. — **-en**, intr. (haben): lech sein: Die Erde lechet, weil es nicht regenet auf die Erden. Jer. 14, 4; Ihm brannte der Busen, ihm lechte der Mund. B. 33b; Legt sich in der Sonnen und lechet mit der Zungen heraus vor großer Hitze. Luther EW. 64, 333 ꝛc. Dazu: Du wärst mir zwar ein Becher | von Heilungstrabsal voll, | nur daß ich armer Lecher | nicht ganz ihn trinken soll. B. 120a; Keyserton Ab. 1, 100; Vo. 1, 324 ꝛc., s. lechzen (und lecken), auch in Zssg., z. B.: Ehe der Eimer zerlechz [„zulechz"] am Born und das Rad zerbrechz [„zubrechz"] am Born. Pred. 12, 6 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Lech-sein; Wenn sie so in ihrer L. [lechzend] zu uns in die Hölle hinabmarschiert kommen. Frömter S. 16.

Anm. Mhd. lëchan, sich aus Trockenheit spalten, rissig werden, vgl. altnord. leka, aus Ritzen rinnen, tröpfeln, „lecken", vgl. Lake. Heute gelten hochd. leck ꝛc. und lechzen, was neuere Ausg. z. B. in den Bibelstellen darbieten. — S. Schm. 2, 422 und Stalder 2, 12.

Léchzen, intr. (haben): lechen (s. d.), unter dem die Säfte austrocknenden Einfluß brennender Hitze nach Erfrischung, Labung, Kühlung ꝛc. schmachten, z. B. von dem durch die Hitze sich spaltenden Erdboden (s. zer-l.); von der in der Dürre hinschmachtenden Vegetation; von Menschen und Thieren, die vor Durst oder vor brünstigem Verlangen, offnen Mundes, rasch und kurz athmen (lappen, keuchen) oder (allgemeiner) eine heiße Begierde nach Etwas kund geben: 1) ohne Angabe eines Ggstds, wonach man l-d verlangt: Es schien das dürre Land | beraubt des Schmuckes, l-d zu erblassen, | ein ausgebrannter, windbewegter Sand. Ehem. 4, 29; So lechzet oft in der gesengten Rinde | der zarte Zweig, durch keine Fluth erquickt. Uhland 1, 145; Es l. alle Felder. Schwab 182 ꝛc.; Wie ein Wild, wenn es vor großer Brunst lechzet. Jes. 2, 24; Ser. 26, 15; L-d hing die Zung' am Gaum. B. 72b; Den heißen Durst des L-den zu stillen. Ehem. 4, 189; 42; Engel 7, 205; Tausend Wimpel, scharlachrothe | Mastzungen lechzten hoch im Blau. | Sie hatten Durst wohl bei der Hitze, | sie flogen l-d. Freiligrath Gedd. 109; 115; Des Durstes L. G. 7, 247; Seine Lippen lechzten, seine Glieder zitterten vor Verlangen. 6, 81; 228; Es war, als wenn die Lippen sich l-d öffneten, jene süßen Töne in sich zu schlür-fen. 14, 107; In muthigem Drange | schreiten sie l-d heran, der Todesgefahren begierig. 5, 108; Im Brande des Mittags l-d. H. R. 7, 7; Ob der Becher überströme? genug habe? oder lechze [zu wenig habe, s. 2: G. 24, 112]. 54; 52; Daß ich kaum l. und Odem holen konnte. Luther EW. 60, 108; Bis der Mittag an zu l. [zu brennen, jede Spur von Feuchtigkeit aufzusaugen] fing. Michaelis 40; Wo mein L. die Reben laben. Rückert Mak. 1, 102; Da hört' ich Etwas „lechzen" | klägllicherweis, seufzen und ächzen. Grabbe G. 167; Da reichtet ihr [, o Künstler,] aus frischer Quelle dem L-den die Lebensweide. Sch. 25a; Wie auch mein l-d Herz nach Labung schmachtet. 550b; W. 10, 195; Wenn ihr Auge schwimmt, wenn im halboffnen Munde | die Hasse Zunge lechzt, dann schlägt die Schäferstunde. 12, 195; L-d von des Tages strengem Brand. 20, 293; 193; Ganz des Wundthiers Zunge, | so l-d, als ein ausgebrannter Stein | den .. Thau .. ein. 94; L-d, die kurze Zung' am Gaumen ꝛc. 18, 95 ꝛc. — 2) Nach Etwas l., dürsten, heiß und brünstig verlangen, sich sehnen ꝛc., z. B.: Eine nach Regen l-de Saat. L. 5, 70 ꝛc.; [Die Fische] lagen | l-d nach salziger Fluth, .. im Sande. V. Od. 22, 387; Nach Wein l. G. 1, 113 ꝛc.; Nach geistiger Nahrung l. Kinkel G. 313; Nach Liebe l. Gutzkow R. 6, 356; Nach Leb l. Namler G. 2, 269; Nach Blut l. 22, 337; Platen 4, 19; Ehe Gemd. 5, 3; W. 10, 115; 28, 8 ꝛc. — Der Menschheit ... die rastlos nach Befreiung lechzt. Freiligrath Vol. 2, 9; Nach frischen Thaten lechzt das Herz. 12; Mein Herz, ach, lechzt nach dem Gesang. G. 7, 165; Er, ein seltsames Gefäß, das immer leer und inhaltsbedürftig nach Gegenständen lechzte, die er sich aneignen könnte. 24, 112 [s. 1: H. R. 7, 54]; Wie dürres Land lechzt mein Gemüth nach dir. Mendelssohn Pf. 143, 6; Von jetzt an lechzte ich nach dem Tage meiner Freiheit, wie ich nach Rache lechze. Sch. 707b ꝛc. Auch mit abhäng. Inf.: Meine Seele lechzt lange schon, dein Angesicht zu schauen. W. 26, 10 ꝛc. — 3) in gehobner Rede zuw. mit Accus., zuw. dem „vor" entsprechend: Wer Durst lechzt. Kl. Dr. 2, 47. gewöhnlicher dem „nach": Die blut-l-den Speere unsrer Verbündeten. Grabbe Herm. 65; Nimmer lechzte mein Schwert Hader noch Bruderblut. Keyserton Vo. 1, 251; Ruh-l-s. 2, 258; Liebe lechzten deine Flammentriebe. 171 ꝛc. — 4) Dazu: Schärfe, Lechzer, schärfe tief und hell. ebd.; 314; Ab. 2, 210 ꝛc.

Anm. S. lechen. Bei Lohenstein Soph. 94a v. 527 „lächzt" als Reim auf „wächst". Mundartl. Bedd.: a) von Holzgefäßen, „so eintrocknen, daß die Fugen den festen Schluß verlieren und Flüssiges durchlassen". Schm., „leck" (nicht verw. „frack") werden, auch in Zssg. wie „ent-, er-, ver-l." Schm., vgl.: Verspaakte Handwrikken. Cöln 2, 378 K. — b) von lebenden Wesen: erregt, rasch athmen (allgm.), z. B.: Es klopft das Herz in unsrer Brust | vor Freud' und Lust, | wir l. vor Vergnügen. Drechsler (Weichmann 1, 21). — c) statt lecken (s. d. b), emporzüngeln, s. auf-, hervor-l.

Zssg. s. Anm. (a), ferner z. B.: **An-**, tr.: Etwas a., sich lechzend danach hinwenden; Ha, dann blick' und lechz' ich mit Entzücken | jede Blume deiner Schönheit an. B. 99a. — **Auf-**: [Anm. c] Wie Meerwogen | im Sturme hoch-a-n. Rosen Ab. 163. — **Aus-**: 1) intr.: a) nach Etwas lechzend ausblicken: Der Bach ... nach dem ich in den brandmarkenden Sommern | Bengalens ... auslechzte. Freiligrath GW. 4, 211. — b) nicht weiter lechzen. — 2) tr.: a) Die Zung' aus seinem Mund | a-n [lechzend ausstrecken]. Baggesen 4, 218. — b) lechzend ausschlürfen: Einen Becher a. — **Entgégen-**: Meine Seele lechzt | mit Ungeduld der Todesstund' entgegen. | wie Einer, den des Mittags strengste Glut | auf dürrem Sand gesengt, nach einer Quelle lechzet. W. 28, 75. — **Er-**, intr. (sein): lechzend werden: Daß sie vor Hitze fast erlechzten. Schwab (Ende 1, 157) und refl.: So habe ich mich herzlichst erlechzt [brünstig gesehnt], einmal wieder wahrhafte Leidenschaften .. zu sehn. Zelter 2, 10. — **Hervór-** [Anm. c]: Ein gewaltiges Feuer lechzte unter den dunkeln Brauen hervor. Auerbach Dicht. 2, 83, hervorsprühen. — **Ver-**, intr. (sein): lechzend zu Grunde gehn, z. B. austrocknen, s. [Anm. a]: Wie ein versiegter Brunn, wie ein verlechzter Eimer. G. 14, 103 (s. Pred. 12, 6) ꝛc. und nam. von lebenden Wesen — verschmachten. Engel 1, 319; Keinen Bissen | bringst du zum verlechzten Mund. G. 12, 270; H. 15, 352; Sich so ausgereckt und verlechzt

fühlen. W. 24, 27; Den verlechzten Wandrer anzufrischen. 14, 95; Einem ans Ufer ausgeworfnen halbverlechzten Fische. 21, 231; 20, 264 ꝛc. — Zer-, intr. (sein): ganz verlechzen (auch refl.): Was ist's, wonach das Herz zerlechzet? | Es lechzet, ach, nach Liebe. Kolegarten Ve. 2, 156; Das Sehnen, drin ihr Herz zerlechzt. 1, 316; Das ist . . Den Durstzerlechzten Quellenkuhl. Ob. 1, 53; Dicht. 1, 34, nam. auch vom Erdboden: Risse bekommen und zerspringen, gw. vor Hitze: Ringsum zerlechzet der Grund. V. Dr. 1, 86; Wann in Gluth ausdampfet der Pfuhl und die Erde zerlechzet. Georg. 3, 432 ꝛc., seltner vor Frost: Felsenberge, deren gefrorene Kerninte zerlechzt. Georg. 255 ꝛc.

I. Léch, a.: undicht in den Fugen und so Flüssigkeit durchlassend (s. II. lech 1 und lechzen, Anm.), z. B.: Ein l-es Schiff, das Wasser eindringen lässt. Bobrik; Strecku's Nol. 9, 18; Aus Charon's l-em Kahne. W. 15, 251 ꝛc. und danach übertr.: Dann wär' ich l. und weg . . . wer wollte meine Nothschüsse hören? Jp. 2, 94 und allgemeiner: Ich habe mich l. [kaputt] geschwatzt vor diesen dickohrigen Gesellen. König Xer. 2, 202 ꝛc.; ferner: Ein l-er Eimer, der den Inhalt auslaufen (auslecken) lässt; Scherfe ins l-e Faß der Danaiden. Sch. 454b; Die Begier, | satt und doch ungesättigt (dieses Faß, voll und doch l). Cicero Grund. 1, 7; Wär auch ein böser Mensch gleich einer l-en Hütte, | die keine Wohlthat hält. L. 1, 7 ꝛc. (vgl.: In löthrigen Fässern. Prosen Nr. 2, 360).

II. Léch, n., m., -(e)s; -e: eine lecke Stelle, ein Spalt — der Wasser ꝛc. durchlässt, und zuw. übertr.: Das Faß, der Teich hat ein L.; Daß das Wasser nicht durch ein verborgnes . . L. eindrang. Forster R. 1, 65; Wenn ein Schiff einen L. hat. Jr. 1, 11; Das Schiff hatte . . ein L. erstrungen. Gerstäcker BlW. 150; Daß der Kahn ein Harfel L. haben muße. S. 25, 149; Zeit. 2, 27; Den L. ihres Herzens stopfen. Heine Reis. 2, 4; Selbst die Prüfungsklippen machen selten einen L. in ihr lustiges Lebensschiffiein. Monatsbl. 2, 441; Ein L., der . . schnell zu füllen scheint. Lichtenberg 5, 458 ꝛc.

Anm. Ugw. für „Spalt" überh.: Kobolde grinsen im Felsen-L. Grün Ge. 339. — Versch. (weitrm.) das Leklein, s. lecken, Anm. Ferner: Das Geleck, das fortwährende Lecken (vgl. Geschleck), z. B. auch (s. lecken 5): Sah des Teufels Fluthen brausen | unter wildem Schaumgeleck [Schaumstrahn]. Uhland 1, 43; Tiefblaue Wolken, Blitzgeleck. Freiligrath Garb. 110. — Zu I und II aber gehört mit fremder Endung Leckage [frz. -ăsche] oder Leckasi-e (kaufm.): Verlust an flüssigen Waaren durch Auslecken.

Lécke, f.; -n: Landwirthsch., weidm.: Ort, wo das Vieh oder Wild Salz ꝛc. leckt: Die Gemsen lecken den Sand vom Felsen, gleichwie die Rinder das Salz. . . Wo sie solche L. haben, nennen's die Weidleut Sulzen. Stumpf 609b; Gems- oder Salz-L. Heider, vgl.: Eine lederne Tasche mit Salz, die sog. „Löcktasche", die den Hirten so nöthig ist. . . Denn Salz (von ihnen Lócke genannt) ist das Mittel, mit welchem sie ihr Vieh überall hinlocken. Kohl A. 1, 147 (s. Lock I 2a); Salz-L. Laube Vrev. 283; Theer-L. 293.

Anm. Schwz. Gleck. Mundartl. = Leck II und = Traufe (wo es vom Dach leckt). S. auch Lecker I 2.

Léchen; 1) intr.: von Gefäßen, undicht in den Fugen für Flüssigkeit sein (mit haben) — und: von Flüssigkeiten: durch ein Leck tröpfelnd rinnen (mit sein): Das Schiff, das Faß hat gelecht; Ein großer Theil des Weins ist aus dem Faß (aus-, heraus-) gelecht ꝛc. So auch: L-te [triefende] Augen haben, wie umgekehrt bei den Böttchern: Ein Faß thränt, leckt; ferner: Ein Talglicht leckt, das Talg leckt herunter, nieder, ab ꝛc., vgl. laufen 3e. — 2) tr.: (mundartl.) mit Wasser sprengen: Pflanzen mit der Gießkanne l. — 3) intr. (haben): springen, hüpfen; mit den Füßen ausschlagen: L. wie ein Kalb. Ps. 29, 6 mit der Randgl.: d. i. springen, hüpfen; Lecket wie die geilen Kälber. Jer. 50, 11; Daß ihr lecket mit den Füßen und die Schwachen von euch stoßet mit euren Hörnern. Hes. 34, 21; Hiob 21, 11; Weish. 19, 9; Lieber Esel, lecke nicht! . . du möchtest fallen und ein Bein brechen. Luther 8, 214b; 1, 360a ꝛc. In dieser Anwendung wegen der nahe liegenden Verwechslung mit 4 veralt., nur noch sprchw. nach Ap. 9, 25: Wider den Stachel l., vgl.: Warum leckest du denn wider meine Opfer . . , die ich geboten habe? 1. Sam. 2, 29 mit der Randgl.: d. i. frech und muthwillig; Wider einen Stachel l.; denn wer Solches thut, Der machet sich selber blutrustig, verlähmet und verderbet seine Füße. Luther SA. 35, 13 ꝛc.; Leck nicht dem Stachel entgegen, unheilbringend dir. Wunderlich 3, 90; Es wird mir unmöglich sein, nicht gegen Ihren Stachel zu lecken. L. 10, 131, auch „lecken", z. B. Panzer 249 ꝛc. und von Manchen (wie Adelung bemerkt) mißverstanden und auf 4 umgedeutet: Mit der Zunge wider den Stachel l., s. auch 3. — Vgl. weidm.: Wenn der Hirsch etwas mit dem hintern Lauft zurückbleibt und die Erde nicht so gar wegscheubet, so zwinget er doch vorne weg, daß es wie ein Löchlein wird. Solches heißt l. oder das Lecklein. Döbel 1, 10a. — 4) tr.: mit der Zunge über Etwas saugend hinfahren, statt des Obj. zuw. auch mit Präpos. oder partitivem Genit. oder ohne Obj.: Die Hunde leckten ihm seine Schwären. Luk. 16, 21; Da sollen auch Hunde dein Blut l. 1. Kön. 21, 19; Die Hefen soll du ausgetrunken und die Trepsen geleckt. Jes. 51, 17 ꝛc.; Welcher mit seiner Zunge des Wassers leckt, wie ein Hund lecket ꝛc. Richt. 7, 5; [Die Mücke] lechzt von dem heißen Schaume. Gellert 1, 45; An den Fingern l. oder saugen; Ein l-des [saugendes] Lamm mit quirlendem Schwänzchen. Jp. 21, 102 ꝛc. — a) Stehende Verbind.: Staub (Ps. 72, 9; Mich. 7, 17), den Staub von Jemandes Füßen (Jes. 49, 23), Einem die Füße (Corthes II. 2, 355), seine Fußsohle (Schubart 2, 305), den Absatz (Weiße Sat. 88) l., tief im Staube sein oder sich so bekennen, sich demüthigen, erniedrigen vor Einem, vgl.: Wohl kriechen Lotterbuben, | staub-l-d rund um dich. Kolegarten Ve. 1, 199; Den Staub zu l., athmend von des Königs Blick. Fischlegel Al. 59; Die Schmeichelei lecht nur um die Füße der Großen und beugt die geschmeidigen Kniee nur da, wo sie Belohnung hofft. Engel 8, 42, bei Achtzehn Haml. 3, 2: Die Honigzunge lecke dumme Pracht ꝛc.; Jemandes Speichel l., wie ein Hund, ihm auf die niedrigste, unwürdigste Weise schmeicheln; Der du jedem Reichen | dich anschmarotzend und speichelleckst. Prosen N. 2, 137; Ihr [Flüsse] sollt speichel-l-d fluthen unter dem Brückengelett des Römers. Grabbe Herm. 42; Daß die Partei du gewechselt, es macht Nichts. Leckten du früher | fürstlichen Speichel, so leckst jetzo plebejischen du. Fr. v. Gegenw. 44 ꝛc., vgl. Spucknapf und: Die Feder l., schmeicheln. Bachel 8, 139 ꝛc.; Leck mich im Arsch (s. d. und Anm.). Luther SA. 60, 3; Er sollte mich hinten l. Derschungen 170 ꝛc. — Die Finger (s. d. 2d), die Lefzen nach Etwas l., ab-l., gierig und lüstern danach sein; So schleckerhaftig die Finger danach l. Fischart B. 166b ꝛc., so auch: Die lecken und schlecken! Gutzkow R. 6, 244, lebten in Wohlthaten, in leckerer (s. d.) Fülle. — Noch an Etwas zu l. haben, wie der Hund an den Wunden, die Nachwehen verspüren, daran zu leiden haben; Haben wir noch am Lütticher Feldzug zu l. König Al. 2, 202 ꝛc. — b) L., widerlich viel und oft küssen; L. und sabbern; L. und schlecken, vgl. Geschleck. — c) mit Angabe der Wirkung oder Bezug auf dieselbe, z. B.: Den Teller rein, leer (oder ab-) l., auch: Den Teller l. ꝛc.; Ein Bär fing vorn an der Spitze der Stange so begierig an zu l., daß er sich die ganze Stange durch Schlund, Magen und Bauch bis hinten wieder hinaus leckte. Als er sich nun so artig auf die Stange hinaufgeleckt hatte, Münchhausen 59 und danach Immermann M. 1, 5, nam. auch: Etwas l-d gestalten, z. B.: Ein Fleischklumpen, den die Mutter [die Bärin] erst zurecht l. mußte, wie die Alten gefabelt. Oken 7, 1669 und danach: Den Klumpen zur Gestalt heraus-zu-l., ihm erst einen geistigen Athem in die Nase zu blasen. Hegel (W. 40, 46); Frankreich leckt die deutschen Bären (s. d. 1 und 3: Heine Reis. 2, 47). Kästner (Sokrat. Ep. 2, 30) ꝛc.; Der . . . Skribentchen zeugt und gröber leckt. Jacobi W. 1, 26; Wie nach der Edda der erste Gott durch die Kuh aus dem Stein geleckt wurde. Wolfg. Menzel (Pfaffen Germ. 2, 230); Die Ziegen bürsten und besserten unaufhörlich an mir [dem zum Bock Gewordnen] d. h. sie leckten und putzten mich beständig, um den vollkommenen Bock aus mir heraus-zu-l. und zu putzen und jedes Fünkchen widerstrebender Menschheit mir ab-zu-l. Immermann M. 2, 147; Lecke, so will man, die Form nur schönlich! B. 95a. Sprchw. in Nordd.: Aussehn als hätte Einen der Bock, der Bär geleckt, ungemein glatt und sauber; ebenso: Aussehn wie geleckt und in den Künsten: Geleckt, z. B. von Gemälden, in denen die Farben zu peinlich vertrieben sind, so daß die Körper wie poliert ꝛc. erscheinen: Die Behandlung ist zwar fleißig, doch weder geleckt noch peinlich. S. 31, 194, so auch: Seine mühsam hervorgerückten und zierlich geleckten Poesien. HVoß JB. 55 ꝛc. — 5) intr. (haben), s. 3 und 4: züngelnd sich bewegen, emporspringen oder sprühen, nam. von verzehrendem Feuer, von sprühendem Wasser ꝛc., vergl.: Tausend Wimpel, scharlachrothe | Mastzungen, leckten hoch im Blau. Freiligrath Garb. 108 und s. lechzen, Anm. c; Meer . . , | leck' immer nur heran! SA. 5, 150 ꝛc.: Schon geht der Wald in Flammen auf, | sie züngeln l-d frisch hinauf. S. 12, 55; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüsch. Kl. Ge. 2, 81; An den Ufern leckten die Wogen wüthend empor. Kohl A. 2, 402; Es leckt' an ihm der Flamme Hauch. Schwab 2, 440 ꝛc. und tr.: vom Feuer: Etwas züngelnd ergreifen, verzehrend packen: In Flammen, die seine Haare l. [züngelnd ergreifen]; Ein innerlich verzehrend Feuer | leckt euer jugendliches Blut. 143; Indessen leckt die eingeschlogne Flamme | ihr zartes Mark. W. 11, 274 und refl. — intr.: Ein Flämmchen leckt sich hell empor. Hallen (Hungari 2, 12), s. an-, auf-, um-l. ꝛc.

Anm. Das Vorstehende umfaßt versch. Stämme; über 1 s. lech II, Anm., woran sich 2 (ahd. leccôn, mhd. lecken) schließt; 3 s. goth. laikan, springen, hüpfen, mhd. leichen, s. auch die Anm. zu Laich, Lachs, Lakai, frohlocken ꝛc.; 4) goth. (bi)laigôn, ahd. lecchôn, mhd. lecken, skr. lih, griech. λείχειν, lat. ligurire und lingere, nach Adelung's richtiger Bemerkung Tonw., wie hebr. לָקַק (lakak, von Hunden) l., l-d schlürfen. Dazu, außer „Lecker" ꝛc., auch schlecken; in 5 endlich sind die Bed. 3 und 4 verschmolzen, vgl.: Die Flammen lucken wild heraus | durch die zerschmolznen Fenster. Blumauer, lechzen, Anm. c und Lack III.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) [1] nieder-l.: Das auf den Laden abgeleckte Salz. Kasmarsch 2, 467 ꝛc. — 2) [2] Den Honig vom Teller, den Teller, die Finger (nach Etwas) a.; Du fängst schon an, die Lippen abzulecken [lüstern]. S. 11, 93; Die Schläge leckt ihm kein Hund ab, er hat sie einmal weg ꝛc. — 3) schwzr. = abblicken (niederd. abblucken), abblitzen, s. [3]: Das Fehlschlagen einer Spekulation, gleichsam das A. des Pulvers auf der Pfanne. Gotthelf B. 353. — Aus- [4 und 5]: Der Höllenhund leckte ihn mit feuriger Zunge an. Alexis H. 1, 1, 192; Jp. 4, 113; Von Flammen ausgeleckt. Kotzebue NSch. 10, 82 ꝛc. — Auf- [4; 5]: Das Blut, den Schnee (Möser Ph. 1, 346), das Salz (Rückert Morg. 1, 245) a., aufschlürfen ꝛc.; Das Feuer leckt das Wasser auf. 1. Kön. 18, 38; Frank Weltb. 177a; So drang die Leidensflamm durch alle meine Glieder und leckte Spreu und Stoppeln auf. Prüfung 4, 272; Sobald die Sonne den Thau aufgeleckt hat. W. 21, 79; Hoch aufleckte die Fluth am Gestad ꝛc., s. 2; aufzechzen und emporl. — 2) [3]. — Aus-: 1) [1]. — 2) [4] Den Honig aus dem Topf, den Topf a.; Die Schlangen leckten ihm die Ohren aus. W. Luc. 3, 332. — Bes- [4; 5]: Etwas b., daran lecken, es lecken, es glatt, rein lecken: Den Bart, den die Katze mit der größten Zierlichkeit beleckte. S. 23, 182; Die Kultur, die alle Welt beleckt. 11, 106; Einen heiligen Splitter . . den sie beleckt und benuckt. L. 1, 114; Sich diesen beschnüffelten, beleckten Brei wieder in den Mund schmieren lassen. 10, 176; B. den Schuhputzer, daß er sie vertrete bei Ihro Gnaden. Sch. 106b. — in hündischer Demuth ꝛc. — Durch- [1]: Oben schwimmt der ganze Boden, es wird nächstens d. Gell 1, 95. — Ein- [4]: leckend einschlürfen. — Empor- [3]. — Ent-: 1) [1] leckend entrinnen, entträufeln: Der dem Faß e-te Honig. — 2) [4] leckend entnehmen: Dem Faß den Honig e. — Fort- [4; 5]: Aus West ein Wind, | der leckte fort den Schnee. Kinkel 460. — Her- ꝛc. [1 und 4, nam. 3e u. 5]. — Nieder- [1]. — Speichel- [4]. — Über-: 1) [1] leckend überlaufen, z. B. vom Talg des Lichts. — 2) [3] hinüber-l. — Um- [4; 5]: ringsum be-l.: Deren Bildnisse | der fringeschmeidge Grben rings umleckt. S. 11, 139; Wann der Stier . . mit der Zung' die Klauen sich rings umlecket. V. Arat. 201; Schmeichler umleckten | sein Haupt. Arist. 1, 390; Wehend umleckt' ihn die Leb. Ge. 1, 22; Das Wasser wächst, schwillt und umleckt schäumend die schmale Platte. Waiblinger N. 1, 9. — Ver- [1]: leckend verrinnen. — Zer- [4]: entzwei lecken u. ä. m.

I. Lécker, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: 1) von Pers. (mit dem weibl. L-in): a) Einer, der leckt, in

Zssgg., zumeist verächtlich, wie die gemeinen Schimpfwörter: Arsch-, Zotzen-L. (s. b); ferner: Speichel-L. [schmarotzender Schmeichler]. Wolfg. Menzel Lit. 2. 108 ꝛc.; Teller-L., Schmarotzer (s. c). Hagedorn 1. 37; W. Lue. 1. 94, auch: Ich gab dem Salz-L. kurzen Bescheid. Musäus Vb. 2. 103 [vorher: „unverschämter Schwätzer"]. Seltner: Feder-L., bei Campe ein schlechter Schriftsteller u. ä. m. Auch von Thieren, z. B.: Honig-L., Bienenfalter, Phalaena tinea ꝛc. — b) auch L. allein (s. a) als Schimpfwort (vgl. c und d) — Hundsfott (s. d.), Schelm, z. B. Berlichingen 21; Wo aber Ibrahim, der L., | die Gassen besser kennt. L. Math. 5. 1; Sieh mir nu an die Schrift dieses L-links. Luther 5, 210b; Dieser schändliche L. EB. 26, 111; 60, 319: Schalt mich einen L. Pfeffel Pr. 2, 174; Bruch (Wackernagel 2, 65 Z. 14 und 42; 67 Z. 11); W. 20, 93. — c) ein schmarotzender Schmeichler (s. a), so nam. auch: Hof-L., Schmeichler gegen Vornehme ꝛc. — d) ein junger Laffe, s. d. und Labbe, Anm., ferner nam.: Bin ich dir noch zu jung? | spricht Zunker Leckermilch. Rachel 7, 253 und vgl. e, muthwilliger Junge. Kindler; Du junger L.! Luther EB. 60, 265; Der L. [Amer] lachte drauf. Mühlpforth H. 156; Die Kinder marschieren .., daher, daß man seine Freude an den jungen L-n sehen muß. Weise Maj. 60; v. Sb. 2, 517 ꝛc. — e) Einer, der gern leckt und schleckt, Näscher ꝛc., s. II: Der L. eins, jetzt fastet er am Tisch. Gotter 1, 52; Der L. hat sich mit zu viel Süßigkeiten den Magen verdorben. Nichts will ihm mehr schmecken. L. 7, 146 ꝛc. — 2) die (leckende) Zunge, so namentl. weidm. von Roth- und Damwild (— Graser, Weidlöffel). Laube Pr. 259, vgl.: Die Lecke aus dem Gesäße [die Zunge aus dem Maul des Hirsches] hängend. Hammer (Sartent. 61) 151a. — 3) niederd.: Der L. steht ihm [er ist lüstern] danach. — 4) schwzr. (verkl.): Art kleiner Pfefferkuchen: Baseler Leckerlis. Gotthelf Zauber. 1. 297; Stalder, s. II 1.

II. **Lécker**, a.: leckerhaft: 1) von besonderm Wohlgeschmack (wonach man Lippen und Finger leckt ꝛc.): L-e Speisen, Schüsseln, Gerichte; Einem hungerigen, heißhungerigen Menschen einen l-n Bissen dicht vors Maul zu halten und indem er eben zuschnappen will, zurückzuziehen. Ebert (s. 13, 173); Selbst der wunderliche Geruch .. hatte eine so l-e [lüsternheit weckende, s. 2] Wirkung auf Manche. G. 16, 15 ꝛc. — 2) von Pers.: geneigt nur Leckres zu genießen, feinschmeckend lüstern und wählerisch (vgl. ekel II 2): L. leben; Sich l. halten. B. 48a; Ein Weib, so jung, so schön und säuberlich, | daß selbst der l-ste der Prasser | es schmausen möcht' aus Salz und Wasser. 90a; Da der Schach auf Früchte l. sei. Nicolai 1, 14; Da der Schach in Früchten l. sei. Romler F. 1, 192; Nicht hinuntergeschlungen, sondern recht l. ausgesogen und mit recht Zeit zum Schmecken genommen. Schmid (s. 13, 599); Daß mit Wechsel des Mahls sie dem Ekel der L-n | steuerte. V. H. 2, 192. — **-ei**, f.; **-en**: das Wesen eines Leckers (s. d. 1), das Lecker-sein (s. lecker II) oder die Leckerhaftigkeit und das wiederholte Lecken; ferner = Leckerbissen: Auch sind von den L-en, die er liebt, Arsch- und Speichel-L-en ganz ausgeschlossen. Chamisso 5, 267; Alle hochgebirgische L-en [Delikatessen]. Museum 1, 2, 162; Teller-L., Schmarotzerweisen ꝛc. — **-haft**, a.: lecker (1 u. 2): 1) Wohl und l. gekocht. Fischart B. 161a; L-er Schmaus. Musäus M. 2, 93; L-e Pastete (1, 97). Brube. W. 13. 160; Der l-este Nachtisch. Luc. 1, 102 ꝛc. — 2) Man ging in l-er Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu kosten. Auerbach SchB. 60; Sehr l. und sehr gefräßig. Kamler F. 2, 449. — Dazu (1 und 2): L-igkeit. — **-heit**, f.; 0: das Leckerlein, Leckerhaftigkeit. — **-ig**, a.: lecker, z. B.: Für solche Ohren erjagst du leckrige Speisen. G. 11, 141.

Léckern: 1) intr. (haben): a) lecker sein, nach Etwas lüstern: Die jungen Leute wissen nicht, wo am ersten anzubeißen und l. nur. Realschild Leg. 3, 127; Indem Alles danach leckert. Zetter 3, 11. — b) Minder gw. von etwas Sachlichem: Nach Etwas l., danach schmecken (s. d.), ohne es doch zu sein; Es führt wie ein Faden, der immer dünner wird, ins Nichts, es leckert nach Musik, wie eine nachgemachte Auster gepfeffert und gesäuert verschluckt wird. Zetter 5, 316. — 2) (s. 1a) veralt. tr.: durch Etwas die Lüsternheit Erweckendes, — allgm. durch etwas Angenehmes locken: Buberei, die uns gen Rom, Kompostell und Hierusalem geleckert hatte. Luther EB. 46, 216; Was leckerst du dich lang? so nimm immerhin ein Weib. 61, 172.

Zssgg. z. B.: Ab- [2]: Den deutschen Narren das Geld a. Luther 1, 264a; 420b ꝛc. — Ver-: 1) [2] Bracht etliche welsche .. Früchte, durch welche die Gallii über das fruchtbare Italiam verleckert, ihr erst Reis [Kriegszug] fürgenommen. Aimpf 601a. — 2) [1] gw. im Partic.: Darauf sie dann gar verleckert [als auf etwas Leckres erpicht] sind. Fischart B. 262b ꝛc., auch tr.: durch Leckerei verderben ꝛc.: Werden wir dermaßen verleckert, daß wir keine Speis mit Lust tapfer angreifen mögen. Auf Sp. 2b; Der sich .. ganz verleckert hat. ebd.; Sein Vermögen verl., vernaschen ꝛc. — Zu- [2]: Schm. ꝛc.

Lede ꝛc.: s. Lehde ꝛc. und Letten.

Léder, n., –s; uv.; –: 1) gegärbte Felle (s. d. 4b und vgl. Haut 1) als Stoffname: Thierische Häute können durch bestimmte chemische Behandlungsweisen dergestalt zubereitet werden, daß sie bei einem hohen Grade von Geschmeidigkeit und Biegsamkeit der Fäulnis sehr gut widerstehen. Diese Behandlung nennt man das Gärben und das Produkt L. Karmarsch 2, 561; Knapp 2, 519 ꝛc.; Loh- oder roth-, alaun- oder weiß-, fett- oder sämisch-, schmackgares L.; Derbes, festes, lerniges, gedrungnes, dichtes, gut gestelltes; lummriges; blechiges, klapperiges, spießiges, strecktes, ungares; gares oder reifes, voll aufgelaufnes, gut ausgegärbtes, — Sgsts.: flaches, glanziges L.; Gekrispeltes oder grobgenärbtes, — gezogenes oder feingenärbtes L.; Gut ausgesalzites L.; Aas (s. d. 2e), Narbe, Kern des L-s; Eine Burse, ein Decker L.; Dänisches (s. d.), Erlanger oder französisches L., zu Glacéhandschuhen; Blankgefeintes oder blankes (oder Blank-) L.; Lackiertes L. (oder Glanz-L.); Gefärbtes L. ꝛc.; Geschmeidig wie sämisches L. Musäus M. 5, 119; Das Fleisch war heut Mittag zäh wie L. ꝛc., s. leder-schlaff, -weich ꝛc., auch übertr.: Stockige zu L. vertrocknete Herzen. Laube Pr. 14 ꝛc. (s. ledern 2 2b). — Sprchw.: Aus fremdem L. ist gut (s. d. 10) Riemen schneiden; Wie der heilige Krispin das L. stehlen und den Armen die Schuhe schenken; Aus bösem L. gute Schuhe machen wollen; An kleinen Riemen lernen die Hunde L. kauen oder fressen. s. Lappen 5, aus kleinem Beginn entwickeln sich größre Untugenden; Wenn man dem Hunde zuwill, so hat er das „Leder" gefressen. Luther 6, 316a; B. 2, 6 (vergl.: Der Hund hat Leder gessen. | so man Dienstes will vergessen, Seidank 138, 17 ꝛc., s. Brant 79, 3), um eine Ausrede oder einen Scheingrund ist Der, der Einem Böses zufügen will, nie verlegen ꝛc. Veraltend: Aus einem L. geschnitten [aus einem Teig gebacken], eines L-s sein, s. Fisch; Einer, so sich was mehr als aus dem gemeinen L. geschnitten zu sein dauchte. Weidner 196 ꝛc. — 2) zuw., wie Fell (s. d. 1 u. 2) in der niedrigen Sprache: a) von der menschlichen Haut: Sich von Orbilius [dem Schulmeister] das L. weben lassen. Günther 374; Einem das L. gärben, übers L. kommen, ihn derb prügeln, z. B. auch: Verrachtet, den Werbern hinter das L. (wie man spricht) zu kommen. Scheidenreißer 59a, vgl.: Unheil sann er den Freiern. V. Od. 14, 110 ꝛc. — Niederd. auch: Vom L. ziehn, den Rock, die Kleider abziehn, vgl. 3a. — b) verächtl. Bez. eines Weibstücks, vgl. Balg II 1: Das ist garstig von dem alten L. Müller Lint. 2, 301. — 3) auch etwas aus L. Bereitetes, z. B.: Dem Zelter .. | als ihn sein L. fest noch hielt am Baum. .. Wie zerrig er trotzig da den Zaum! Freitigrath Pen. 29; Ein Bedienter kam .. bis an den Wagen. Indem er das [Wagen-] L. aufschlug. G. 17, 254 ꝛc., s. Zssgg. — Namentl. auch: a) die lederne Scheide des Degens, Schwerts, z. B.: Schwert vom L.! [entblößt]. Uhland 431 und oft: Vom L. ziehn, z. B. Langbein 1, 99; Pfeffel Pr. 3, 143; Schlegel Sh. 1, 5; Zieht gleich faser-nackt vom L. 2, 264; Ich vom L. und mit der Wehr heraus! Berlichingen 152 ꝛc. — b) bei den Bergleuten das halbrund geschnittne L., welches die Arbeiter vor dem Hintern tragen, Arsch-L., vgl.: Das unaussprechliche Bergmanns-L. Körner Sch. 4, 378, auch Berg-, Fahr-L. und daher: Leute vom L., die Arbeiter, im Sgsts. zu denen von der Feder (s. d. 4) oder den Schreibern und Beamten ꝛc., kann auch allgm.: Ein gelehrter Kerl, ein wichtiger Kerl, Einer, der seine Feder und seine Sprache in der Gewalt hat, den nennen wir groß und vortrefflich, wenn's auch ein Kerl vom L. ist [der nicht dem Gelehrtenstande angehört]. Forster Br. 1, 240; Der Wehrstand, er sei nun vom L. oder von der Feder. Möser Ph. 2, 246; Sie mögen sich nun von der Feder oder vom L. nähren. 261 ꝛc.; Im Herzen unterscheiden sie sehr richtig, um uns eines bergmännischen Ausdrucks zu bedienen, zwischen dem Amanten von der Feder und dem Amanten vom L. Lichtenberg 4, 204 ꝛc. — So auch, zunächst burschik.: Ein lederner Kerl, ein nicht dem Gelehrtenstand angehöriger und dann (vgl. Philister ꝛc.) leerer (s. 2), überh. zur Bez. des Verächtlichen, Schlechten, Langweiligen, s. auch 1. Laube Br. 14 und bei Riehl NKr. 4, 349: Verklärte Lederthümlichkeit [Philisterhaftigkeit]. — c) Thierarzn.: L., eine Verrichtung zur Erzeugung und Unterhaltung eines Fontanelles. Gw. bedient man sich dazu eines Stückchen rundgeschnittenen L-s, das oftmals noch mit Terpentinöl und dgl. geschärft wird. Die Application desselben in die dafür gemachte Wunde wird das L.-Stecken [oder -Legen, auch Riemen-Setzen] genannt. Feilke, s. Hautseil. — 4) Englisches L. (s. 1), auch: ein sehr starker baumwollner, gw. weißer Satinett, s. L.-Kattun.

Anm. Ahd. leodar, mhd. leder, niederl. leer und dän. vralt.: Lærse, f.; Art weiter Überziehstiefel. Frisch 1, 607c.

Zssgg. vgl. die von Fell, Haut ꝛc., nach den verich. Thieren ꝛc., z. B.: After-: 1) Lederabfall. — 2) das inwendige Sporn-L. an den Stiefeln. — Arsch- [3b]. — Augen-: Blend-L. — Ausschnitt-: das im Ausschnitt verlauft wird. — Berg-: 1) Arsch-L., Bergmanns-L. — 2) Art Aebest, Bergkork. — Binnsohl-: Brandsohl-L. — Blanko-: blank (s. d. 2) gefeintes Geschirr-L. — Blend-: die Blende (s. d. 1b) oder das Scheu-L. an den Augen der Pferde, das sie nur auf den Weg sehn läßt und ihr Scheuwerden hindert. — Bock(s)-: s. Ziegen-L. — Bogen-: Leder am Bogen (s. d. 1o) der Hutmacher, zum stärkern oder geringern Spannen der Darmsaite daran. — Bollen-, Bullen-: s. Rinds-L. — Brand(sohl)-: zu Brand oder Binnsohlen, gw. dünneres Rind-L.: Deutsches, Wild-B., s. Wild-L. — Deck-: 1) deckendes Leder, z. B. ledernes Futteral als Schutz des Flintenschlosses vor Feuchtigkeit. — 2) Spritz-L. (s. Verdeck-L.): Der Knecht öffnete das D. [des Wagens]. Gutzkow R. 7, 88. — Dichtungs-: zum Dichtmachen dienend, s. Pumpen-L. und ledern II. 1b. — Dönner-: L. „Donnerwetter!" als Fluch, wie „Deichsel" L., „Teufel" ꝛc. Simrock Sprchw. 1859. — Ecken-: s. Rücken-L. — Elephanten-: Denken Sie, das meine Haut E. ist? L. 5, 105. — Fahl-: Schmal-L., zu Ober-L. gegärbtes Rind-L., nam. Kalb-L.: Kips-F., s. Kips. — Fahr- [3b]. — Färsen-: s. Rinds-L. — Ferse-: das Hinterquartier eines Schuhs, s. Hacken-L. — Futter-: zu Futter dienend, Schaf-L. ꝛc. — Gär-: weißgares Leder. — Gemsen-. — Geschirr-: zu Pferdegeschirr, Zeug-L., s. Blank-L. — Glänz-: lackiertes Ober-L. — Hacken-: Ferse-L. und bei Holzschuhen das Leder unter der Hacke des Fußes. — Hand-: ein Leder als Schutz der Hand vor Wunden bei mehrern Handwerkern, z. B. bei Schustern, Hutmachern. — Handschuh-: zu Handschuhen. — Hinter-: im Sgsts. zum Vorder-L., am hintern Theil befindliches Leder, nam. Ferse-L. — Hirsch-. — Husten-: Lederzucker: Gerstenzucker und H. Gutzkow Dak. 192. — Juchten-: s. Juchten. — Jüngfern-: Husten-L.: J., Gerstenzucker. Aberli ND. 2, 206. — Kalb(s)-: s. Rind-L. und Fahl-L. — Kern-: kerniges, gedrungnes Leder. — Kips-: s. Kips. — Knie-: 1) lederne Kniekappe. — 2) Spritz-L. — Kuh-: s. Rind-L. — Kutschen-: Spritz-L. — Lamm-. — Land-: aus Häuten, die im Lande selbst fallen, gegärbt. — Leim-: Lederabfälle zum Leimsieden (Leimgut), gw. den Gärbergesellen überlassen: Der Gärber ist ins L. gefallen, ist zu Grunde gegangen. — Ober-: bei Schuhzeug das Leder, welches den Fuß oben bedeckt, im Sgsts. zum Unter- oder Sohl-L. — Pfund-: Sohl-L. — Pumpen-: zum Ventil einer Pumpe. — Rauch-: Das sogenannte Rauch- oder rauchschwarze Leder ist sämischgares, auf der Fleischseite schwarzgefärbtes Beck- oder Kalbfell. Knapp Techn. 2, 398. — Rinds-: so: Bollen-, Färsen-, Kalbs-, Kuh-, Ochsen-L., theils zu Ober-, theils zu Unter-L. gegärbt. — Roh-: die zu gärbenden Häute. —

Rôs-. — Rücken-: das sich am Rücken kndet, z. B. beim Einband eines Buchs: Ein Pappband mit Rücken- und Ecken-L. — Rümpf-: aus den Fellen älterer Kälber gegärbt, wohl weil zu den Stiefelrümpfen oder Schäften dienend, ein Rumpfleil. — Schäf-: Etwas reißt wie Sch. ꝛc. — Schöps-: Blend-L. — Schmäl-: Fahl-L. — Schmier-, Schmirr-: mit Thran geschmiertes Leder, Thranjuchten. — Schnitt-: Ausschnitt-L. — Schwarten-: Schweins-L.: Eine alte Reliquie von Anno (s. d.) Sch. Gutzkow R. 3, 301, vgl.: Die ganze Geschichte ist alte Schweinsschwarte. ebd. — Schweins-. — Seiten-: das an den Seiten befindliche Leder z. B. bei einer Kutsche. Gut. v. Arc Eg. 1, 94. — Sitz-: worauf man sitzt; auch (s. Sitzfleisch): Daß die Franzosen im Theater ein S. haben, das man einem deutschen Publikum nicht bieten durfte. Herrig 21, 204. — Sohl-: Unter-, s. Ober-L. (vgl. Binn-, Brand-L.), Pfund-L.: Wild-S. oder Wild-L., von amerikanischen Häuten wilder Rinder, Ggstz.: Zahm-S., Zahm-L. — Spor-, Spörn-: das an den Sporn befestigt ist und ihn hält. — Spritz-: bei offnen oder halboffnen Wagen das Leder, das als Decke und Schutz vor Bespritzen durch Koth ꝛc. übers Knie geschlagen wird, der „Kniefchlag", Knie-, Deck-L. Gut. v. Arc Eg. 1, 84. — Stier-: s. Rinds-L. — Térzen-: feineres Brandsohl-L. — Unter-: s. Ober-L. — Vache- (vor. Wasch-L., von frz. vache, Kuh): Kuhhäute, zu leichten Sommerfchuhen gegerbt, sind unter dem Namen V. bekannt. Knapp 2, 535, vrsch.: Wasch-L. — Verdeck-: zu Verdecken von Kutschen ꝛc. — Vörder-: s. Hinter-L. — Wägen-: nam. Spritz-L. und Seiten-L. des Wagens. König Kl. 3, 169. — Wasch-: (waschbares) sämtliches Leder. Knapp 2, 586, vrsch. Vache-L. — Wild-, Zahm-: s. Sohlleder. — Zäum-: dünn ausgesalztes Geschirr-L. zu Zäumen. — Zeug-: Geschirr-L. — Ziegen-.

Leder-er, m., -s; uv.: Lederbereiter, Gärber (s. ledern II. 1a). Hagedo. G. 2, 130 ꝛc. — **-haft**, a.: 1) lederartig, lederig. — 2) gut geledert, stark an Leder (von Häuten): Die Sohlleder sind zu l., zu wenig ausgearbeitet ꝛc. — **-ig**, a.: lederhaft (1): Mit l-er Schale. Linck Schl. 48; Mit l-en Blättern. Oken 3, 1946.

Lédering, f.; -en: s. Netz.

I. **Ledern**, a.: 1) aus Leder: Deinen l-en Koller. Schlegel Sh. 1, 5 ꝛc., auch in Zsstz. wie: Bock-l-e Hosen; Gemsen-l-e Schuhe; Glanz-l-e Tanzschuhe; Hunds-l-e Handschuhe, W. 1, 66; In ihren rauchl-en Halbstiefeln. W. Luc. 3, 205; Reh-l-e Buchsen. Pfeffel Pr. 6, 90; Stier-l-e Schilde. V. Od. 16, 296; 24, 224; Ein schweins-l-es altes Buch [in Schweinsleder gebunden]. Gutzkow R. 6, 311; Die dicken wasch-l-en Handschuhe. 4, 251 u. ä. m. — 2) übrtr.: wie Leder, so zäh, so hart und unempfindlich, auch (s. Leder 3b) philisterhaft, langweilig, fade ꝛc.: Macht Wipe so l. wie dein Schinken. Gutzkow R. 3, 153; Eine l-e Stirne [unempfindlich gegen Beleidigungen]. Iffland 3, 3, 84; Es war der l-ste Ball, den Fritz mitgemacht, er konnte nicht l-er sein. Ofudwig Himm. 56; O, wie war die Zeit so l.! Platen 1, 322; Zähe l-e Braten. Krumm Sp. 13; L-er Kerl .., weil er eine gewisse Art Menschen so passend bezeichnet, sagen wir doch auch Butterseele ꝛc. Lieck Nkr. 4, 49; Das Mittelmäßige, Philisterhafte, L-e. 402; Einen solch l-en Ton, eine solche Langeweile. Vogt Or. 2, 259; Der l-en Haut eines abgehärteten Kriegsmannes. W. 23, 67 ꝛc. — Auch hier Zsstz., z. B. Die Schimpfrede: „Bock-l-e Seelen." [in Schs Räubern]. Lieck Nkr. 4, 193; Das Beschlen und Beflecken der alten rinder-l-en Verse. Zelter 6, 29 ꝛc.

Anm. Den ledern[en] Gurt. L. Nath. 1, 2 ꝛc., vgl. ähdern ꝛc. Veralt.: Auf einem liedern Armel. Kopf 99; In einen liderin Sack. Schadenteufel 40b; 58a; 75b ꝛc., vgl. nhd., mhd. lidirin.

II. **Ledern**: 1) tr., mit Nebenform liedern: a) zu Leder machen, gärben (s. d.), eig. (s. Lederer) und übrtr. — durchprügeln, z. B.: Werden gelebert aus dem Ff .., um jeden Hieb Schade, der daneben geht. Braunfels Reg. 2, 211; 3, 209; Trk. 1, 51 ꝛc. — Nbnf.: Vergamen oder gelledérte Schaf- und Ziegenhäute, darauf zu schreiben. Matthesius Ser. 141; Und liefere kein frohes Lied, | eh würd es macht der Würmer Brut. Rückert Mak. 2. 46, und wortspielend mit der Mz. von Lied: Mancher, der mit Liedern sein täglich Brot erwarb, | der konnte weder schreiben noch singen. 108; Daß man die Häut von den Gemsen .. mit dem Haar liedert und machet Pelz daraus. Stumpf 609b; 609a; 611a ꝛc., vgl. das hybridische: Ledrifikation. Immermann Mk. 1, 45 u. s. „Schriftgelehrt". — b) mit Leder versehn, nam.: Eine Pumpe l., liedern, aus-, be-, ver-l. (-liedern), s. Pumpenleder und dazu verallgemeinert: Um ein möglichst inniges, gehörig dichtes Aneinanderschließen der sich berührenden Flächen des Kolbens und Cylinders zu bewirken, bringt man gewöhnlich zwischen beiden einen dritten Körper, die sogenannte Liederung an. Hermann 2, 367; 56; Bei allen für warmes Wasser bestimmten Pumpen .. wird gewöhnlich das Dichtungsleder durch eine entsprechende Hanfliederung (Zopfgeflechte) ersetzt. 592; Wird die erforderliche Dichtung durch eine Stulpliederung bewirkt, deren Befestigungsschrauben in den obern verstärkten Rand eingelassen sind. 590; 60 ꝛc. Im Partic., von Häuten: Gelebert, Leder in sich haltend, lederhaft; Die Sohlhaut ist zu schwach gelebert, nicht fernig genug; Die Sahlhaut ist zu stark gelebert, zu dick, nicht ausgefalzt genug. — 2) intr. (haben): ledern (s. I. 2), philisterhaft sein, philistern: Was da lebert, | schulmeistert und katzebert. Bonner H. 2, 91 ꝛc.

Zsstz. ꝛc., vgl. die von gärben, prügeln ꝛc., z. B.: **Ab-**: das Leder, die Haut abziehn: Eine abgelebérte Abcetafel. Bauer Leb. 143, s. ent- und zer-l.; Diesen Wischnu .. zu enthülsen, Leichter schnyte und lebérte ich den abscheulichen zweiten Philipp von Spanien ab [ihn mir in seiner Nacktheit darstellend]. Jp. 20, 61; Die Hämmerchen eines Klaviers a., um es neu zu be-l. ꝛc. — **Äus-** [1b]. — **Be-** [1b]: Den Kopf zu Fuß belebert [in der Rolle des Wallenstein]. Heydelmann 182, s. ab-l. ꝛc. — **Dürch-** [1a]: durchprügeln: Den hab' ich einmal durchgelebert. Kurz Sonn. 62. — **Ent-**: s. ab-l. — **Um-**: rings be-l. — **Ver-**: [1b], auch [1a] prügelnd verarbeiten, vgl. verfohlen. — **Zer-**: 1) von lederüberzognen Sachen ꝛc., durch den Gebrauch entzwei machen: Die alte zerlebérte Brieftasche. Heinr. Lammf. 1, 44. — 2) [1a] prügeln, daß die Stücke davon fliegen ꝛc.

Ledig, a.: frei (s. d.), nam. frei von etwas früher darauf Lastendem oder Beschwerendem, unbesetzt, ungehindert durch Etwas ꝛc.: 1) mit Komplement, vgl. die oft damit verbundnen „frei" (1) und „los": a) im Genit.: Daß wir endlich der jämmerlichen Familiengeschichten [auf der Bühne] l. wurden. Börne 1, 29; Des Leibes bist du l., | Gott sei der Seele gnädig! B. 15b; Des Bannes werdet ihr l. G. 5, 237; L. des Drucks | gebändter Kleinigkeiten, frei | wie Wolken. 7, 191; So waren wir denn .. alles französischen Wesens auf einmal bar und l. 22, 53; Die reine Gunst und Wochen | des Leibes frei und los und l. hat gemacht. Gerhardt 525; So wirst du auch heilig, der Sünden los und l. Luther 6, 277a; Eines Knaben ward sie l. [davon entbunden, vgl. Bürde 3]. Mützner 2, 106; Das eigne Herz zu fragen, | wie's der übermuth'gen Kurve | l-er und leichter wurde. Platen 1, 292; Alles Zweifels l., rein von Schuld, | lag' ich in meiner stillen Gruft. Sch. 437b; Aller Pflichten bist du l. 453b; Aller Schuld bist du jetzt l. 612b; L. der Thorheit sein. V. H. 2, 212; „L. sein ihr nun | des Ritters." .. Daß ich befreit bin, Dess sei Gott gedankt. W. 11, 135; 9, 112; Noch einen Wunsch, mein Kind, so bist du meiner l. [mich los]. 12, 58 ꝛc. — b) mit „von": Mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und l. von deiner Missethat durch Wohlthat an die Armen. Dan. 4, 24; Sollen sie l. sein vom Amt des Dienstes und sollen nicht mehr dienen. 4. Mos. 8, 25; Von den Oberaufsichtsansprüchen des Abts .. konnten sie sich erst 1800 l. machen. Hallmeyer Or. 2, 39; Als wär er .. frei und l. von allen Gebrechen. G. 5, 164 ꝛc. — 2) ohne Komplement, wo der Sinn nach dem zu Ergänzenden sich versch. gestaltet und modificiert: a) los von etwas Beschwerendem, Fesselndem ꝛc.: Der sei mein Knecht, ihr aber sollt l. sein [frei]. 1. Mos. 44, 10; Soll dir sechs Jahre dienen, im siebten soll er frei l. ausgehen. 2, 21, 2; Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast; laß l., welche du beschwerest; gieb frei, welche du drängst. Jes. 58, 7; Zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen .. und den Zerschlagenen, daß sie frei und l. sein sollen. Luk. 4, 18; Hebr. 13, 23; Er sollt mir den [gefangnen] Buben .. wieder l. lassen. Berlichingen 102; Wie ich meinen Buben wieder l. macht. ebd.; Der Teufel (s. d.) war überall l. 201 [los, durch Nichts gehemmt, so daß er frei nach seinem Belieben schaltete, — eine Teufelswirthschaft, vgl. Zc. Schlegel Sh. 3, 23]; Frei und l. [freien Standes] ist sie. Cham. 6, 259; Wie seid ihr [los und l. geworden? G. 5, 197; Indessen habe ich Alles geordnet und bin so los und l. [durch Nichts gehemmt und beschränkt, so daß ich frei schalten kann, s. b] als jemals. 26, 10; Im Zaume sind sie [die Pferde] gut; | wild, wenn sie l. [zaumlos] werden. Lichtwer 193; Was heißet euer Erlösung denn [als] daß du, der jetzt unter des Teufels Gewalt gefangen .., durch Christum los und l. gemacht. Luther 5, 532b; 533a; Ein los-l-es Füllen. Bibel NRov. 2; Sch. 194b; Der Bischof hat euch l. Schwab 479b ꝛc. — b) [in]derheit: unverheirathet, frei vom Ehebande, von Familie. 2. Kor. 13, 20; 1. Kor. 7, 8; 32; L. hättest du .. Platz und mit einer Frau ꝛc. G. 9, 380; Im l-en Stande; Christoph war l-erweise viel älter geworden. Auerbach D. 4, 5; auch: Kinder hab ich nicht und los und l. muß Eins sein, wenn man nicht erschrecken will vor einer Haussuchung. Gutzkow R. 1, 177; Mit einem los-l-en Menschen haben Wenig Verkehr, aber auf den Haus- und Ehestand verläßt sich aller Handel und Wandel. Immermann Mk. 1, 365 ꝛc. Veralt. auch = unehelich: Die l-en Kinder gleichsewohl .. als die ehelichen. Stumpf 215a. — c) veraltend: leer (s. d.) allgm., — jetzt gw. nur mit dem Nebensinn, daß das früher in dem Raum Gewesene oder etwas dahin Gehöriges nicht mehr da ist und etwas Andres an dessen Stelle treten kann (unbesetzt), doch auch verwechselt mit „leer" und verbunden damit: Du kannst deine Sachen auf den sonst l. zurückfahrenden Wagen packen; Der Fuchs nimmt von dem augenblicklich l-en Dachbau Besitz; Ich wartete, daß ein Stuhl l. werden sollte, um mich hinsetzen zu können; Es ist die ebraische Lektion durch Aurogalli Tod l. [vakant] geworden. Luther EB. 56, 69; Er hatte ein Auge auf die Würde eines Oberdekanen .., welche in Kurzem l. werden mußte. W. 7, 191; Wenn das Lehen l. [oder offen] wird ꝛc.; L-e [leere] Krüge. Lichtw. 7, 16; Eine l-e Beutelle. Forster R. 1, 188; Freute sich schon einen herrlichen Platz in einer seiner Zeichnungen leer und l. zu wissen, den er mit den Gestalten so holder Personen künstlerisch zu verzieren gedachte. G. 15, 230 [dem heutigen Gebrauch gemäß: leer, insofern Nichts darauf steht, und l., insofern die Gestalten dort Platz finden können]; Leider sind jetzt alle Kassen l. [leer]. Gotter Sch. 57; L-e Nußschalen. Luther 9, 43b; L-en und armes Gesäß. 1, 35a; So giebt ihm Gott auch Verstand, aber Bauchpfaffen läßt er l. EW. 64, 181; Die durstigen und l-en [hungrigen] Seelen. 40; Die Schüssel war leer und l. [gw.: leer]. Musäus M. 1, 131; Die Höll' ist l. [leer, vgl. 1: Berlichingen 201] | und alle Teufel hier. Schlegel Sh. 3, 23; Es war uns so wunderlich, als am Sonnabend nach Ihrer Abreise unser ganzes Haus wieder l. ward. B. Br. 2, 175, gw. „leer", indem „l." den Nebengedanken weckt, daß man auf das Leerwerden gewartet, um den Platz anderweitig zu benutzen; Wenn mit l-em [leerem, inhaltlosem] Getön | Thor .. spricht. Wernike. — d) frei oder mit Ausschluß von aller fremden Beimischung, rein (s. h), zumeist als Adv., vgl. als sinnverwdt. „bloß" (1) = Nichts weiter als: Es ist l. meine Schuld. L. 10, 50; 317; War's doch l. ein Traum. Sch. 693b, und dafür: Es war lediglich ein Traum. 137b, und so gw.: Fichte 6, 373; 402; 8, 272; Heinse K. 1, 327; Immermann Mk. 1, 343. — e) zum. = unbenutzt (vgl. c: Das Haus steht l.), z. B.: Weil du nicht willst, daß l. liege, was du durch deine Weisheit geschaffen hast. Weisheit 14, 5; Der Acker liegt l., unbebaut, — daher (in Meißen, nach Adelung): Die Ledige = Lehde (s. d.). — f) niederd.: L.[müßig] gehn; L.-Gang, -Gänger. — Ferner in besonderer techn. Anwendung: g) Bauk.: L-e Balken (s. c), die in dem (leeren) Raum zwischen den eine untre und obre Wand verbindenden Balken liegen. — h) Bergb.: Ein l-es Nest finden (s. c), in ein altes verschüttetes Grubengebäude kommen (in ein leeres Nest, wo der Vogel ausgeflogen). — L-e (s. c) Bergarten, ohne beachtungswerthen Gehalt. — Dagegen: L-er (s. d) Stein, reiner Zinnstein. — L. (s. f) stürzen, noch nach der eig. Schichtzeit — wo

man l. gehn, frei sein sollte — arbeiten. — i) Wappenk.: l–er Schild, ohne Figur darin; l–es Dreieck, Ständer ꝛc. — k) weidm.: Das Hängeseil ist l., hängt zu schlaff herunter.

Anm. Mhd. ledic, lidig, s. leiten, Anm.

Lédigen, tr. (refl.): ledig (s. d.), los, frei machen, (gw. in Zssg.) mit Genit. oder „von" ꝛc. oder ohne Komplement: Die Unterthanen aller Pflicht geledigt. Fischart B. 135b; l. auch die Unterthanen von ihrer Oberherren Eiden. 53a; Wart vom Fluß [rheumatischen Schmerz] gelediget. Hammer RH. 336; Damit die Leut, die damit nicht zu thun haben, aus gefaßten Argwohn gelediget und gelassen werden. Luther 6, 5a; Durch Flucht wird ich mich von ihnen l. Hasche G. 1, 69; Ulysses lediget [bindet los] sich und seine Gefährten. Haidenreißer 39a, Diese Stadt hat sich vom Fürstenthum Schwaben gelediget. Frumpf 393a; Die .. gefangen und wieder gelediget waren. 399b; Den kein prätorischer Freistab | jemals l. kann von der sklavischen Angst. B. H. 2, 192; Wie du dich lediget durch des Bruders Mund, | was du von mir verdacht wirst! Sh. 3, 63. Auch (vralt.) Arzn.: Seine Wirkung ist, daß es lediget [löst]. Ruf Sp. 131b, ebenso: ab-l. 46a; 50a; 90a. und allgm.: Die lack abgelidigte [locker abgelöste] Haut. Th. 31 ꝛc.; Schildwachten ab-l. [ablösen]. Kronsperger Kriegsb. 104b.

Zssg. s. o. und z. B. Aus-l. s. auslehren. Luther 1, 38a; Dicerius Reis. 185a ꝛc. —, gw.: Ent-l: s. des seltnern Grundw. — befreien, z. B. tr.: Da ich ihre Schulter von der Last entledigt hatte. Ps. 81, 7; Sollen alle Gefangene entledigt werden. Brüchingen 279; Daß wir .. unsere Ritterschaft davon entledigt erklären. Ordgt. §. 304; Meiner strengen Pflicht | wär' ich entledigt. G. 13, 305; Sein Zeugnis .. wurde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sh. 435b; Seines scheußlichen Anblicks entledigt. Chamisso 5, 44; Nie war er der Feinde entledigt. B. H. 13, 356; W. 1, 122; Die dir die Wohlthat erweisen konnte, dich von allem diesem Unsinn zu e. 16, 74 ꝛc. Iron. auch: Saveren will der Insel Gerern uns | e. [sie uns nehmen, von einem erwünschten Besitze]. Platen 1. 201. Auch: Entledigt sein, entbunden (von der Leibesbürde), z. B. scherzh. von einer Katze. Müllner 5, 53. Minder gw.: Bis zuletzt ihn Mündigkeit und Hunger | jener Kraft e. [berauben]. Platen 1, 277 ꝛc., und veralt. ſt. refl. (s. d.): Kaufen, um ein Stell. so im Rath [die Rathsstelle] entledigt, zu bekommen. Wiener 62 ꝛc., und die Doppelzssg.: Entledige [löse] die Ader ringsherum wohl ab vom Fleisch. Ruf Th. 35. — Oft refl., zumeist mit Genit.: Sich der Sorgen e.; des Unmuths, eines Geheimnisses, ferner Meinung (G. 40, 1), sie aussprechend, einer Beschuldigung, einer Klage (G. 3, 213), sich davon losmachend als unschuldig; Sich eines Auftrags e., ihn ausrichtend; Er entledigte sich seines Geheimnisses in die Seele eines Hämmlings. W. 9, 257 ꝛc., s. entleeren, zuw. mit „von": Entled'ge dich von jenen Ketten allen. Platen 2, 57, und zuw. ohne Komplement: Sich e. [des Gepäcks]. Apok. 21, 15; Deine Seele hinzugeben. .. Eine Opferstätte, wo du dich e. magst. Hölderlin H. 2, 73 ꝛc. Dazu: Die Entschädigungen .. sind durftige Entledigungen der Verbindlichkeit der Gesellschaft gegen sie. Fichte 6, 33 ꝛc. — Ge-: 1) — ent-l., befreien, nam. tr.: Erledigter Viel, die .. gefangen waren. 1. Macc. 14, 6; Ps. 60, 7; Den Gefangenen eine Erledigung. Jes. 61, 1; Die Bibelerbe als freies von allen Fesseln des Glaubens an fremdes Ansehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Nachdem er sie Dessen erledigte. 440; Aus allem Trubnis erledigt. Matthäus Pr. 30; Ihr Töchterlein von dem Teufel e. Pers., Wochenvogel 3, 1, 436; Daß es seiner Gefangnis .. erledigt ward. ebd.; Scheidenmantel 46b, Ihn aus allen Gefahren e. 11b; Ihn vom diesem betrübtem Leben e. 65a; Denen ward ihr Pfand | gelöset und erledigt. Arnsd. Gntr. 227; Dich des gräßlichen Banns zu e. V. 2, 141; Daß ich doch lieber recht erledigt sein. Sh. 2, 439; Ihm die Freiheit zu schenken .. Der erledigte Sommervogel. W. 1, 24. Auch refl.: Eines Theils der Verbindlichkeiten kannst du dich e. Jo. Müller 14, 316; Der Herzog kann sich des Gedränges kaum | e. Sch. 463b; Schneidenmantel 3a; Meine erste Sorge war mich der Aufträge zu e. [sie auszurichten]. W. 22, 5 ꝛc. — 2) ungw.: Kann er denn nicht e. das Geld. V. Sh. 2, 99, das schuldige bezahlen. — 3) Etwas e., es beendigen, beseitigen, damit fertig werden, so daß es nicht mehr, die freie Beschäftigung mit Anderm hindernd, im Wege steht: Eine Frage, die erst erledigt werden muß, ehe man zur weitern Untersuchung schreitet; Dadurch sind unsre Mängel nicht erledigt. G. 12, 15; Nicht Worte sind's, die diesen traur'gen Streit | e. Sch. 492b ꝛc.; Es fehlt an Arbeitskräften zur Erledigung der laufenden Geschäfte. — 4) Ein Amt, eine Stelle, ein Posten, ein Leben ist erledigt, ledig, frei, offen, vakant, unbesetzt; Die erledigte Stelle der Grazien durch die Musen ersetzen. Kant Schl. 74 ꝛc., seltner: Das erste zu e–de [vakant werdende] Bisthum. G. 28, 261. Veralt.: Die nächst verledigte Präbende. Luther 2, 176b; Verledigte Klostergüter. GW. 56, 104.

Lédig-keit, f.; 0: das Ledigsein (selten). — **-lich**: s. ledig 2d.

Lee, f.; 0; s: Schiff.: die vom Winde nicht getroffne Seite des Schiffs (Leeseite, Seite unterm Winde. Ggstz.: Luvseite, Seite über dem oder oben Wind): In L. fallen oder sacken, abtreiben; Schnell das Steuer nach L.! Wenden! Hamidt gr2. 2, 90; Wenn luftwärts (gegen den Wind) gesegelt wird .. Wenn leewärts (vor dem Wind) gelaufen werden soll. Lichtenberg 5, 219, auch Lei.

Anm. Vom altnord. hlé, Schatten, Schutzort. — Schutz vorm Wind, und niederd. auch: Im Lohen sein.

Lee-de, -ne: s. Lehde, -ne.

Leer, a.: Ggstz. von voll, — Nichts oder doch nur Wenig enthaltend, s. ledig 2c und die Bsp. dort: 1) mit ausgedrücktem Komplement, vgl. arm 2: a) mit „an": Diese Tage waren voller tauschender Lust, aber l. an wahren Freuden furs Herz; Gedichte voll hochtrabender Phrasen, aber l. an tiefem Gedanken; Das Herz war ruhig wie die Wieseaquelle, | an Wünschen l., doch nicht an Freuden arm. Sch.; So l. sein Kopf an allen nützlichen Kenntnissen ist, so reich ist er an Ruinen. 621b; Der Erdkreis wäre bald an Narren und Helden l. W. 12, 332 ꝛc. — b) mit „von": Ein von Schnee l–er [freier] Fleck; [Turbane], die .., von ihren blut'gen Köpfen l., | mit Haufen schwimmen hin und her. Brockes (Weichmann 1, 25); Man bringt den Tisch, der wird nicht l. | von Ihre, von Kuße, von Orfate ꝛc. Hamlet 3, 105; Des Wirthshaus ist nie l. von Gästen ꝛc. — c) in gehobner Rede mit Genit.: Mein Trauter war .. aller Falschheit l. [ohne Falschheit]. B. 47a; Alles Arels l. Brant Narrensch. 76, 61; Da Erd' und Luft sah aller Tone l. Brockes 1, 21; L. der letzten Erbarmung. Kl. M. 6, 309; L. des Geschosses. V. Georg. 4, 344 ꝛc. — d) oft in Zssg., vgl. die von arm, frei, los ꝛc., z. B. (alphab.): In diese Brust, die vor ein Köcher sein Freuden, | sein irdisch Himmel war, geist-, trieb- und anmuth-l.? Lohenstein Ibr. 72; Baum-l–e Gradflur. Humboldt Ans. 1, 259; 20; Bedeutungs-l. gewordene Ceremonien. Forster Ans. 1, 323; Spott, der blut-l–e Hoflinge erretben macht. Börne 3, 260; Fisch-l–e Teiche; [Des Himmels] rauhes Blau .. stirbt in freude-l–em Grau. W. 3, 175; Daher muß ihm sein Leben .. so gehalt-l. vorkommen. Sch. G. 2, 101; Grab-l–e Wüste; Die zwar prachtig aufgeputzten, aber herren-l–en Bussette und Tische [woran keine Herren saßen]. G. 20, 249; Inhalt-l–e Worte; Der ist herz- l. oder ihm fehlt es an Verstande. Hölderlin H. 2, 23; Da ich den trost- und wahrheits-l–en Gegenstand mit liebevoller Ahnung überrünchte. G. 31, 22; Ihre leben-l–e Brust. Seelporzer Sappho 19; Alle lebens-l. und kalt. Chamisso 4, 20; Verpestet den schönen licht-l–en Blick. Engel 7, 326; In ein morsches licht-l–es Loch gesperrt. W. 12, 269; Im freudlos öden, liebe-l–en Leben. Sch. 515a; Kein freudenleeres Dasein, kein liebe-l–eres Verhältnis. Lewald W. 3, 31 ꝛc.; Der Raum über der Quecksilbersäule [des Barometers] muß vollkommen luft-l. sein. Pouillet 1, 111; Die menschen-l–en Gassen. Platen 1, 74; Der Nächte Dunkel | ist nicht gänzlich schimmer-l. Kalsparten Ps. 1, 209; Mit segen-l–en Handen. Sch. 33b; Sinn-l–e Namen [Worte]! Chamisso 4, 166; Frei und sorgen-l. Rudolphi RGb. 152; Der Himmel sternen-l. Heine Reis. 1, 9; Der trauben-l–e Kerb. Arnim XVIII; Trost-l–en Blick. Platen 2, 293; Wasser-l–e Sternen; In der wegen-l–en Höhle [des abgeleiteten Hauses]. Platen 1, 202; Ihre Stirne wolken-l. Kalsparten Ps. 1, 361; In wonne-l–e Mauern | verschließen. Jacobi 1, 46; Ihr ist der Frühling wonne-l. Sch. 27a; W. 10, 157, und zahlreiche ähnliche. Seltner Zssg., in denen das Bstw. das „Mehr bez., z. B.: Dein Volk [o Mars] .. ist hauch- und federl. Opitz 2, 262 — hungrig und geldbedürftig ꝛc. — 2) sehr häufig ohne ausgedrücktes Komplement, wo denn der Sinn nach dem dabei Gedachten sich verändert, modificiert, z. B.: Kleinere Kupfer sind dergleichen Beschädigungen weniger ausgesetzt, doch geht es .. auch nicht l. [ohne Beschädigungen] ab. G. Br. 359b, — im Allgm. aber: ohne Das, was als Inhalt für das Genannte gw. ist oder darin erwartet wird, z. B. zunächst in Bezug auf hohle Räume: a) eig.: L–e Gefäße, Büchse, Kannen, Töpfe, Flaschen, Gläser ꝛc. (z. B. ohne Wein, obgleich nicht luft-l.); L–e Kisten, Kasten, Koffer, Sack, Geldsäcke, Sedel, Beutel, Börsen ꝛc.; Daß ihre Hörnlein, ich will nicht sagen L., doch winter voll wurden. L. 11, 129 ꝛc.; Ein l–es Nest (s. d.), aus dem die Vögel schon ausgeflogen; L–es Stroh dreschen (s. d. 1), worin keine Körner sind, auch übrtr.: Ein l–er Kopf, ohne Hirn, Geist: Der fruchtbarste Kopf schreibt sich l. [zu Stoff zum Schreiben]. L. 7, 393; Mit l–em Magen, mit hungrigem, worin keine Speisen sind, vgl.: Jes. 29, 8; Meinem Tage hindurch in der l–en Verfassung [nüchtern] zu bleiben. Immermann M. 2, 275; Wenn ich dich entführte und hier Vettern und Basen das l–e, nackterne Nachsehn ließ. Lus A. 2, 59; Mit l–en Händen (s. d. 6k), ohne Etwas — nam. Geld — darin zu haben, so auch: L. ausgehn (s. d. 1b), ohne Etwas zu erhalten. G. 16, 235 ꝛc.; L. ausgehen. 2. Mos. 3, 21; L. zu Einem kommen. Ruth 3, 17; L. vor Einem erscheinen. 2. Mos. 23, 15 ꝛc.; Einen l. gehen ziehen, von sich lassen. 5, 15, 3; Hiob 22, 9; Jer. 29, 12 ꝛc. — b) ohne wesentlichen bedeutungsvollen Inhalt und daher auch von Etwas, dem in der Wirklichkeit nichts Wesentliches entspricht, nichtig, s. hohl 2: L–e [nichtssagende] Worte, Phrasen, Klänge ꝛc.; L–e Versprechungen, Hoffnungen, Träume ꝛc., die sich nicht verwirklichen; Ein l–es Gerede, ein ungegründetes; Ein l–es Schreckgespenst, das man nicht zu fürchten braucht ꝛc.: Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu Nichts verkehre dessen l–er Schein. Chom. 4, 22; Ein l–er Widerschein des eignen Ichs, 187; Eine Zeit, in welcher ich | das l–e Nichts, den Tod, erlebte. Bonner 1, 59; Bloßer müßiger Zierat, l–er musikalischer Überfluß. Engel 8, 351; Deiner Phrasen l–es Was. G. 4, 14; Mit l–en Versprechungen hingehalten. 10, 85; Mit meinen Armen, die den l–en Winden | nur ausgebreitet waren, dich zu fassen. 13, 49; Faß | uns kräftig an, wir sind nicht l–e Schatten. 55; L–e Tändeleien. 251; Das ist wieder ein Wort! ein l–er Schall! ohne Gefühl für mein Herz! 14, 144; L–e Galanterie. 16, 225; Eine l–e, hohle Natur wird sich wenigstens einen äußern Schein zu geben wissen. 15, 212; L–e Worte, ohne die Anschauung der Bilder selbst. 26, 336; Nirgends l–ere Sorgen und frivolere Weltraumen. Hartmann (Demokr. Pend. 276) Selbst der l–sten Hieroglyphe bedeutenden Inhalt zu geben. WHumboldt 3, 177; Den Frommen ein l–es, den Nachlesen ein verderbliches Schrecken. L. 8, 251; Daß Gleichmäßigkeit ein l–es Wort, ein bloßer Schall ist, dem Nichts, gar Nichts entspricht. Gal. 4, 3; Ein süßes Wort, allein | vielleicht ein leerer Ton. Nicolai 1, 74; L–e Täuschung. Platen 4, 279; Wie Träume l. und hohl. 6, 16; Eine l–e Herrlichkeit. Sch. 412a; Das sind nur l–e Schrecken, Zeus, mit bangt vor deinem Drohen nicht. 16b; Unser Ohr mit l–em Schall betäuben. Schlegel Joh. 2, 1; Ein l–es, hohles Gespenst, dem kein Geist inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wie schal, wie l. und todt ist neben | so einem Traum mein vorig ganzes Leben! W. 20, 55; L–e Schulerklärungen. 29, 131; Einem l–en Bild, das weder Druck noch Kuß | zurückgiebt. 11, 231 ꝛc. Auch als Prädik.: Die Sache [der Magnetismus] ist weder ganz l., noch ganz Betrug. G. 24, 61; Der Einfall .. ist nicht l. [vgl.: nicht ohne]. W. 12, 15 ꝛc., s. hohl 2. — c) ferner in Bezug auf Flächen, worauf Nichts steht: Ein l–er Platz, Raum; Einen Platz l. und ledig (s. d. 2c) zu wissen. G. 18, 250; Durch die Wälder ruf ich, durch die Wogen, — | ach sie widerhallen l. [weil dort keine Götter mehr wohnen]. Sch. 22a; Ein Stuhl ist l., unbesetzt; Die Stelle des Bibliothekars, welche gar nicht l. [vakant] war. L. 12, 252 ꝛc.; Ein l–es [unbeschriebnes] Blatt; Eine Zeile l. lassen; Ein Glückstorf, welcher meist besteht in l–en Zetteln [Nieten]. Tieck 272; Wurden unsre Seelen in Absicht der Götter und ihres Dienstes von Kindheit an l–e

Tafeln gelassen. W. 5, 5. — unbeschrieben, uns seine Gedanken darüber eingeprägt ꝛc.; Die Erde war wüst und l. 1. Mos. 1, 2; [Die Burg] ist nun verfallen, die Stätte wüst und l. Cham. 3, 302; Durch ein Gebirge wüst und l. Uhland 379 u. o. — d) übtr. (s. a und c) auch von Etwas, das in Einem das Gefühl der Unbefriedigung, daß Einem Etwas fehlt, erweckt, vgl.: Wie öde, hohl und l. | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt die Stätte meines Glücks. G. 13, 284; Er füllte noch das Haus, er belebte noch die Spaziergänge und er sollte fort. Das Alles sollte l. werden. 15, 99; Die Welt ist so l., wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt; aber hie und da Jemand zu wissen, der mit uns übereinstimmt . .. Das macht uns dieses Erdenrund erst zu einem bewohnten Garten. 17, 290; Der l–en Stunden wurden immer mehrere. W. 16, 155 ꝛc. — e) substant.: In diesen glänzenden Prachtsälen, in denen ich nur ein unendliches L–es (d) empfinde. G. 6, 342; 18, 242; Zum muthigen Kerbhänger und Schwindler ins Wüste und L–e [b, in ein Gebiet, dem die Wirklichkeit nicht entspricht]. H. N. 7, 107; Ich fing an, ein L–es (d) in mir zu fühlen, welches sich durch keine Ideen ausfüllen lassen wollte. W. 5, 21; Das Bedürfniß, das L–e, das meine letzte Entzaubrung in meiner Seele zurückgelassen hatte, wieder auszufüllen. 16, 153; 172; Erblickest du in deinem Herzen dies traurige L–e. 26, 23 ꝛc., s. f und die Leere. Schwzr.: Zu L–em, ohne daß man Etwas gegessen (Gotthelf Sch. 67; 295) oder erfahren (G. 167) ꝛc. — f) (s. 1) Weites L., nirgends ein Gras. G. 3, 426; Du siehst ein weites L. und weißt es nicht zu füllen. Rückert W. 3, 223; Sie flattert durch das L. | der weiten Luft. W. 20, 232 ꝛc.

Anm. Abd. lâri, mhd. lære. „wo schon gelesen ist“ (f) Wegeranger: dazu leeren, abd. (ir)lâran, mhd. læren.

Zssg. s. ld.

Leere, f.; 0: das Leersein, die Leerheit — und etwas Leeres (s. leer 1e und f), z. B.: Die Torricelli'sche L., der luftleere Raum über der Quecksilberröhre des Barometers; Kein Leben, nur sinnberaubte, dumpfe L. Baumer 1, 59; 61; Die Oedheit und L. mancher Menschen. Dulce Grabbe 42; Aus Full' und L. G. 6, 26; Wenn Ihr Abschied mich eine große Lücke und L. fühlen ließ. 30, 321; Im weiten Raum der unermeßlichen L. Kosegarten Bo. 2, 175; Die Oede zu bewohnen, | zu bevölkern die L. Rückert Werg. 1, 151; Mak. 1, 4 ꝛc. Die L. des Geistes oder Geistes-L.; Blut-L., das Blutleer- [s. d.] Sein ꝛc.; Plötzlich aus jener Lebens-L. und Einförmigkeit herausgerissen. Hartmann Erz. 198; Hervorgetreten wie auf Schöpfers-ruf aus der Ur-L. Jahn V. 419 ꝛc.

Leeren, tr.: leer machen, und refl.: leer werden: Den Becher L.; Das Zimmer leert sich (von Gästen); Der alten Götter bunt Gewimmel | hat sogleich das stille Haus geleert [verlassen]. G. 1, 190; Du würdest wohl thun diesen Platz zu l. Sch. 504a; Die Einen fallen | mit nützlicher Geschäftigkeit den Beutel | und Andre wissen nur ihn brav zu l. 333a; Simrock N. 552b; „Läret“ [ergießt] sich das ganze Gelach in die Töp. Krumpf 445b; Ihr Köcher leeret sich | von Pfeilen. Uz 1, LXI.

Zssg. z. B.: **Ab-**: leeren, an der Fläche, wie aus-l. (s. d.) von einem hohlen Raum: Die Schüssel so rein abgeleert. Musäus Mk. 1, 103; Einen mit Früchten behangenen Baumes, der vor der Zeit abgeleert wird. W. Am. Mus. 2. 1, 35 ꝛc. — **Aus-**: einen hohlen Raum innen ganz leeren, und meton.: Den Becher, — den Wein a.; Auf Gerstecker's | Wohlsein und Gedeihn a. ein Glas. Platen 4, 16; Dort leert sich mancher Becher aus. 1, 74; Krume Ge. 178 ꝛc.; [Wann gleich Alba eure Statt] | hat sonst so volkreich war, ganz ausgeleeret hat. Opitz 1, 95; Daß grade die Häuser von der Pest am meisten ausgeleert wurden. W. Luc. 3, 202; Einen ausgeleerten Saal. G. 26, 232; Thümmel 2, 112; Unter heftigem Tumult leert sich der Saal aus [von Leuten]. Sch. 665b; Leerte sich das neue Schloß in das fürstliche aus [ergoß sich]. Jp. 3, 6; Daß die ganze Flur von Waaren so ausgeleert war. Engel 12, 170; Von Allem ausgeleert. W. 3, 51 ꝛc.; Sein Herz a., ausschütten. Sch. G. 3, 35; Seinen Magen, Bauch, sich a., ent-l., seine Nothdurft verrichten ꝛc.; Wann Verfolgung ihren Köcher | endlich auf dich ausgeleert. J. 12a; Jene ausgeleerte Hülle wird nicht wieder angefüllt. 123a; In solchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden. Immermann M. 4, 112; Mit Gewalt a. [verschwenden, aufzehren] so viel und erfreuende Güter. H. Ob. 16, 429 ꝛc. — **Dazu**: Der Krankheit durch irgend eine hinreichende Ausleerung gekochter Krankheitsmaterie ein Ende zu machen. Engel 12, 94; Diese Auslegungen für wahre Ausleerungen der ausgelegten Stellen [wodurch diese leer, ihrer wesentlichen Bedeutung beraubt werden] halten. L. 10, 102; Die festen Ausleerungen [Excremente]. Liebig Ch. 130; In einer Stunde der Ausleerung [Erschöpfung] Blut zu lassen. Mere's Br. 3, 68 ꝛc. — **Ent-**: vgl. aus-l. und entledigen: Das Glas seines Inhalts e.; Den Magen oder sich e.; Sogar die Düngerstätte fand sich entleert. Goltz 3, 90; 39; Andre fullen [„völlen“], sich e. Logau 1, 65; Er entleeret sich seiner Gottheit, Frömmigkeit und Weisheit. .. Christus entledigt sich eigener Gerechtigkeit und Weisheit. Luther 1, 92b ꝛc.; Entleerungen von Galle; Blutentleerungen. G. 33, 197 ꝛc. — **Er-**: (vralt.) aus-l., erschöpfen: Ich [die deutsche Sprache] bin aus mir noch nicht erschöpft und erleeret. Schmid 1013 ꝛc. — **Um-**: durch Umgießen leeren, nam. schwzr.: Gotthelf G. 369; Daß du mir den Krug umgeleert hast. Pestalozzi 1, 125 ꝛc.

Leerheit, f.; –en: (ohne Mz.) das Leersein, die Leere; (mit Mz.) etwas Leeres, Inhaltloses, z. B.: Wüste L. umfängt erst Alles. G. 3, 337; Von der höchsten, tiefsten Fülle der Schwärmerei bis zu den furchterlichen Wüsten der Ohnmacht, der L., der Vernichtung. 17, 371, 155; Gegen die L. anderer Künstler .. sei der Charakterstifter besonders schätzbar. 30, 383; L. des Begriffs eines Vaterlands für eine Nation, besonders wie die deutsche. 31, 309; 14, 161; Die L. und Abspannung der Gemüther. Gutzkow R. 9, 421; Seine Koffer klangen von Leerheit und hohler Dürftigkeit. Schlegel Sh. 6, 215; Die hohle L. Rich. II. 1, 2; Da er auch in diesem Geräusch bald L. und Ueberdruß empfand. Schlegel Luc. 136; Die Tendenzen der antiken Auffassung als abgelebte akademische L–en verwerfend. Stahr Jahr 3. 378; 1, 10; Cicero 16, 336; Die Seele aus ihrem süßen Taumel zu wecken, um sie dem Gefühl einer unerträglichen L. zu überliefern. W. 7, 119; Kassen, in welchen eine Fülle herrschte, die mit der L. der königlichen vermuthlich einerlei Ursache hatte. 124; 16, 172; 19, 330; Aus L. oder Fülle des Herzens. 20, 165; Die L. an Menschen. Luc. 3, 461.

Lefze, f.; –n; –n-: Lippe (s. d. u. Labbe, Anm., auch Labium), nam. oberd.; dichterisch und bei einzelnen Gewerben: Der Hund .., so die L–n an den Seiten fein herunterhangen. Döbel 1, 55b; vom Hirsch. Scherr Gr. 1, 45; von Pers. Lavater 1, 23; v. Th. 11, 33 ꝛc.

Leg: 1) a.: s. lage III. — 2) n., m., –(e)s; –e: s. Lach, Anm.; Lech, Anm.; und Zssg. z. B.: Bes: s. Belag, Anm. — 3) f.; –en: und Zssg.: s. Lege.

* **Leg-al** (lat.), a.: gesetzlich. — **-alisation**, f.; –en: Legalisierung. — **-alisieren**, tr.: ein Schriftstück, eine Urkunde gesetzmäßig beglaubigen. — **-alität**, f.; 0: Gesetzmäßigkeit. — **-aliter**, adv.: gesetzmäßig. — **-at**: 1) m., –en; –en: bei den alten Römern: ein Gesandter, ferner nam. der oberste Amtsgehilfe eines Feldherrn oder Statthalters, — jetzt: ein päpstlicher Botschafter (s. Nuncius) oder ein vom Papst der Verwaltung einer Provinz des Kirchenstaats, der sogenannten Legationen, vorgesetzter Kardinal ꝛc., vgl. Sch. 1042a. — 2) n., –(e)s; –e: ein letztwillig vermachtes Geschenk, auch übtr.: Zeuge einer rührenden Geschichte, | die nur der Freundschaft heiliges L. | zu meiner eigenen gemacht. Sch. 249a. — **-atarius**, m.; **-atarien**: Jemand, insofern ihm ein Legat (s. d. 2) vermacht ist. — **-ation**, f.; –en; –s: 1) Gesandtschaft. — 2) eine von einem päpstlichen Legaten verwaltete Provinz des Kirchenstaats. — **-ator**, m., –s, –en (‿–‿–); –en (‿–‿–): Jemand insofern er Legate hinterläßt.

Legbar, a. (–keit, f.): was gelegt werden kann, nam. in Zssg. (s. die von legen), z. B.: [Der Hahn] mit der nicht ab-l–en Kren' auf dem Haupt; Ein un-a–es Joch ꝛc., daneben: Ein unablegliches Joch. Weidner 365: Scheinen Empfindungen dieser Art der Menschheit unablegbar. H. 11, 232; Ein unablegliches Kapital, das nicht abgelegt oder abgetragen werden kann; Unablegliche [unablösliche] Renten ꝛc. — Diese Bedeutung des Worts ist im Abd. nicht be-l. — Nachsicht ist eine Gott nicht bei-l–e Eigenschaft ꝛc., vgl.: Daß sie also nicht allein Bewerblichkeiten (ergumentabilia), so zu reden, sondern auch Beilegbarkeiten (praedicabilia) seien. Leibniz 1, 379 ꝛc. — Ein um-l–er Rand. — Der Termin ist ver-l. — Ursachen, die alle sehr wider-l. sind. JGMüller Lind. 4, 315; Sehr widerlegbar. 3, 175; Mit falschen leicht widerleglichen Nebenumständen. Buhrauer Less. 2, 35; Die Unwiderlegbarkeit seiner Gründe. Sch. 921a ꝛc. — Von der Zerlegbarkeit oder Nichtzerlegbarkeit der Farben. G. 39, 255. — Die Zwerg-Ohreule mit kurzen zurück-l–en Federohren. Tschudi Th. 111.

Legde, f.; –n: Wasserb.: Schwelle einer Schleuse, worauf die Ständer zu liegen kommen; s. auch Donlege und anlegen 1m.

1. **Lege**, f.; –n: (muntartl.) die Lage, Schicht; jedes der Häufchen, in welche das Getreide beim Schneiden auf das Feld hingelegt wird, hochd. das „Gelege“. Schm., s. Glede (Frosch 8 und vgl. Glecke), s. auch Legge und: Wenn der Schnitter die linke Hand voll hat, leget er es hinter sich in eine „Glethe“ oder „Legde“. Ist diese voll, wird eine neue angelegt. Krünitz 11, 367 ꝛc., s. Griff. — Ferner in ebenfalls meist mundartl. Zssg. z. B. s. nam. Schm.: **Äl-**: eine Vorrichtung zum Aalfang, Aalwehr. — **An-**: s. Anlage 5 und 13; anlegen 1m, — auch ein größres Flüssigkeitsmaß. — **Auf-**: eine aufzulegende Arznei (vralt.). Bernisch Ang. 7:. — **Dön-**: (Bergb.) die donlege Richtung, auch „Donlegde“ ꝛc. — **Dung-**: Stelle, wo der Dung hingelegt wird, Mistgrube. Linck Schl. 49. — **Für-**: „Baum oder Block, quer neben einen Weg gelegt, der an urbaren Gründen vorüberführt, um das Fahren außerhalb desselben zu hindern.“ — **Wider-**: s. Widerlage 2 ꝛc.

II. **Geleg(e)**, n., –s; uv.: 1) ohne Mz.: das wiederholte fortwährende Legen (s. d. u. Zssg.): Weil der Vogel nicht eher brüten kann, bis das G. [der Eier] beendet ist. Winkel 2, 475; Setzen sie ihr G. unbekümmert fort. 476. — 2) landwirthsch.: s. Leger. — 3) Weinbau: die Art Weinstöcke, wovon Senker (Ableger) genommen sind: Die märkischen Weinstöcke sind ursprünglich von fränkischem und rheinischem G.

Zssg. s. 1, ferner z. B.: **Vor-**: etwas Vorgelegtes, vor etwas Anderm Liegendes, z. B.: Vorgeleg nennt man, ich glaube provinciell, die vor der sogenannten Feuerung des Ofens befindliche Platte, auf der im Nothfall gekocht werden kann. Droysen Ar. 1, 81, namentl. aber (Maschin., Mühlenb.): eine in einander greifende Verbindung von gezahnten Rädern vor dem zu bewegenden Gezähe: Zwischen dem Wasserrade und dem Bohrer [der Hinterbohrbank] wird ein zweckmäßiges V. von verzahnten Rädern angebracht, um dem Bohrer eine bedeutende Geschwindigkeit zu ertheilen. Karmarsch 1, 327; 2, 674 ꝛc., ähnlich: Durch Zwischen-G. (Zahnräder) so verbunden. Karsten Techn. 2, 552 ꝛc.

Legel: s. Lägel.

I. **Legen**, Lege-: tr. (zuw. ohne ausgedrücktes Obj.) und refl.: faktitiv zu liegen (s. d.), wie stellen zu stehn, setzen zu sitzen — bewirken, daß Etwas liegt, und zwar — im Gegs. zu dem ungestümen „werfen“ — planvoll und bedächtig, vgl.: Sie warf ihm die Arme um den Hals und legte — mein warf auch den kleinen Kopf an seine Brust. Hölty Leb. 264. Die zunächst rein örtl. Bed. tritt jedoch in vielen Verbind. mehr zurück und wird versch. nüanciert, — zunächst mit abhäng. Präpos. (1—17), dann ohne solche (18—36) und (37) mit Angabe des Erfolgs: 1) allgm. Bem.: a) über die Fügung mit Präpos.: Die mit Dat. oder Accus. werden der Bed. gemäß bei l. mit dem Accus. verbunden, wozu dann noch ein die Ruhe bezeichnendes Verb. treten kann, z. B.: Er hat das Buch [wo?] dort oder in dem Garten — [wohin?] auf die Bank gelegt; Er hat sich in meiner Stube ins Bett gelegt ꝛc. Das Verh. der Bewegung kann auch durch bloßes „hin“ bez. werden oder in manchen Fällen auch unbez. bleiben, wo dann also nur das Verh. der Ruhe neben l. erscheint, s. nieder-l. 1, z. B.: Er hat das Buch im Garten hingelegt; Er hat sich in meiner Stube hingelegt, schlafen gelegt, gelegt [als Patient, s. 27]; Die Hühner l. (ihre Eier) im Stall (s. 20) ꝛc. So erklären sich auch vereinzelt vorkommende Fügungen mit dem Dat. st. des Accus. ꝛc., z. B.: Wenn sich grobe Hefen l. [st. anl.] | an dem

Rande. Brockes 9, 36; Scheint . . auch ein Geist darin [st. darein] gelegt. | der 2c. 257; Sie l. thönerne Röhren im Erdreich. Gutzkow R. 7, 96; Die Entfernung wird sich wohlthuend l. zwischen mir und dir. Lewald W. 2, 419; Leg dein Köpfchen mir am Busen. Werner Ostf. 1, 241 2c. — b) über die Bed. (im Allgm.): Für die rein örtl. Bed. genügen im Folgenden (alphab. nach den Präp.) wenige leicht zu mehrende Bsp., vgl. die entsprechenden Zssetzg., die jedoch eine weit innigere Zusammengehörigkeit, ein engeres Berühren, Anschmiegen 2c. bez., z. B. nur: Ein Buch an die Erde, auf den Tisch, einen Balken vor die Thüre l., dagegen: Ein Kleid (das an den Leib und damit zusammen gehört) an-l.; Ein Tischtuch (das auf den Tisch gehört 2c.) auf-l.; Das Schloß (das vor die Thüre gehört 2c.) vor-l. 2c., wofür es freilich auch mit leichter Nüance heißen kann: Ein Kleid an den Leib [stellen], ein Tischtuch auf den Tisch, das Schloß vor die Thüre l. 2c., s. absl. 1c 2c. — 2) Den Kopf an Jemandes Schulter, sich an Jemandes Seite, die Stücke an einander l.; Einem Ketten an Händ' und Füße, den Hund an die Kette, sich Schuhe an die Füße, Holz ans Feuer, Feuer ans Holz, ans Haus, das Kind zum Säugen an die Brust l. oder an-l.; Etwas an die Luft, an die Sonne, ans Licht, an den Tag (s. d. oder: zu Tage) l., auch übtr.: es deutlich zu erkennen geben, zeigen; Hand (s. d. 5) l. an Etwas, an Einen, an sich selbst l. oder an-l.; Einem Etwas ans Herz (s. d. 9a) l.; Sich an den Laden (s. d. 2) für Etwas l.; Ein Schloß an (vgl. 14) den Koffer, an die Thüre l. 2c.; Einen Wasstab (s. d.) an Etwas l.; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an seinem Mund gelegt, war gelöst. Kompert Bß. 1, 215 2c.: Sein Geld an Waaren l., es darin an-l., es darauf wenden, zunächst insofern man es dafür hingebend dem Verkäufer auf den Tisch legt; So legt ein Troß sein Gut an Zinsfang. v. Sh. 3, 300 2c. — 3) Etwas auf den Tisch, die Bank, die Erde, den Boden l.; Sich aufs Sopha, aufs Bett (s. d. 2, — vrsch. 7 u. 16), auf die Bärenhaut (s. d.), auf den Rücken, auf die Seite, auf die faule, die liederliche Seite (s. d.), sich aufs Ohr (s. d.) l., um zu ruhen, zu schlafen; Die Hand (s. d. 5) auf etwas zu Ergreifendes, — auf den Mund, aufs Herz l.; Einen Pfeil, einen Bolzen auf den Bogen, auf die Sehne des Bogens l. oder auf-l.; Zwei longuente Dreiecke auf einander l.; Alles auf einen Haufen (s. d. 1b) l. 2c.; Etwas zu Tragendes, eine Last, ein Joch 2c. auf Einen, auf seine Schulter l. oder auf-l.; Daß ein Schicksal dergleichen auf uns lege. G. 22, 273; Krankheit (2. Mos. 15, 26), einen harten Dienst (5, 28, 6), ein Gebot (Mch. 10, 32) auf Jemand l.; Wird man ein Geld auf ihn l. [ihm auf-l., die Zahlung desselben verlangen]. 2. Mos. 21, 30; Es werden sich auf ihn l. alle Flüche. 5, 29, 20; Der Quatm legt sich [schlägt] mir auf die Brust 2c.; Der Kummer legt sich ihm aufs Gesicht, zeigt sich in seinen Mienen; Einem Worte auf die Zunge (vgl.: in den Mund) l. W. 7, 212 2c.; Ein Pflaster, eine Salbe auf die Wunde l.; Er wird das Fehlende schon darauf l. [hinzu l., um es voll zu machen]. Hebel 3, 301; Funfzig Thaler werden wir noch drauf l. müssen. Gutzkow R. 1, 62 2c. (s. 16); Das Schiff auf die Seite, Geld auf die hohe Kante (s. d. 2a), auf Zinsen l., so hin- oder an-l., daß es Zinsen trägt 2c.; Sich auf die Lauer (s. d.) l.; Ein Gewicht auf die Waagschale, — übtr.: ein Gewicht auf diesen Umstand l.; Nachdruck, einen Ton, Accent, großen Werth (vgl. geben 2i) auf Etwas l.; Daß auf die Bienenzucht gar Wenig gelegt werde. Müller Bh. 3, 163 2c.; Sich auf Etwas l., sich Dessen mit Ausdauer befleißen, vgl. an-l. 11a und: Wer sich von einem Studium aufs andre wirft, wird in keinem soviel erreichen, als wer sich ausschließlich auf eins legt; Sich auf die Wissenschaften und schönen Künste zu l. W. 7, 174 2c.; Da er mit Gewalt Nichts ausrichten kann, so legt er sich aufs Bitten 2c.; vralt.: Der Hase legt es nun aufs Fliehen. Hagedorn 2, 222, Mußte es aufs Betten l. Olearius Rej. 554a 2c. Schiff.: auch ohne Obj. oder intr.: Auf Etwas zu l. oder steuern [das Schiff, mit dem Schiff]. Gzfg.: Mit dem Schiff von Etwas, z. B. vom Ufer l. So: Ab- und an-l. (vgl. hängeln). — 4) Das Geld aus dem Kasten l., aus einem Kasten, in den andern l.; Etwas aus der Hand l. 2c. Auch (37): Etwas Zusammen-Gelegtes (oder -Gefaltetes) aus einander l. oder falten, ausbreiten, eig. und übtr.: [Nun] l. sich die Wolken . . in einen kleinen Schaar aus einander. G. 14, 213; Wie Einheit sich in Zweiheit aus einander lege. 39, 16; Die Eigenschaften eines Dinges dar-l., sie auseinander l., Das heißt: ein Ding begreifen. Burmeister gV. 1, 176; Daß dieses Räthsel sich bald aufhellen und aus einander l. würde. G. 18, 266; Er legte sehr umständlich aus einander, wie unschicklich es sei 2c. 27, 262 2c.; Diese Frage, welche in ihrer Auseinanderlegung zu schmerzlichen Verwicklungen führte. Lewald Ferd. 1, 342. — 5) Bei Seite (s. d.) l. — Sich gegen Etwas l. oder setzen (s. 13). — 6) Etwas hinter den Ofen, hinter die Bank l. 2c.; Geld, Etwas hinter sich l. Lewald Leb. 2, 9. erwerben und ersparen; zurück-l., so z. B. auch (vralt.): Nachdem wir sechs Meilen hinter uns gelegt. Olearius Rej. 250a. — 7) Eier ins Nest l., z. B.: Der Kuckuck legt der Grasmücke Eier ins Nest; Man legt den Hühnern Entenei zum Ausbrüten ins Nest 2c. (s. 20); Etwas in einen Korb, Kasten, in eine Schachtel, in ein Futteral l.; Fässer, Wein in den Keller l. (s. 19); Einen ins Grab, in die Erde, ins Gefängniß, in Ketten und Banden, in den Block, in Acht und Bann l.; Sich ins Bett (s. d. 2) l.; Einem Einquartierung ins Haus l., so daß sie dauernd dort liegt oder rastet; Sich zu Jemand ins Haus l. 2c.; Sich in den Hinterhalt [s.: auf die Lauer] l. 2c.; Geld in die Kasse, in die Bank, ins Geschäft als Theilnehmer, in die Lotterie als Mitspielender l. (s. 26); Etwas in Ordnung l., so wie es liegen muß; Etwas in Lagen, Schichten, Häufchen l., so daß Lagen, Schichten 2c. daraus werden; Die Hände (s. d. 5) in den Schoß l.; Einem Worte in den Mund l., entweder: ihm angeben, was er zu sagen hat, z. B. 2. Mos. 4, 15; G. 28, 201 2c., oder: fälschlich angeben, daß er sie gesagt habe, z. B. L. 11, 332 2c.; Einem Etwas ins Herz l., pflanzen, geben; Einem einen Stein des Anstoßes, ein Hinderniß 2c. in den Weg l.; Etwas dagegen in die Wagschale l.; Sein Haus in den Felsen l., bauen, graben. Spr. 30, 26; Die Tiefe ins Verborgne l. Ps. 33, 7 2c.; Ließ er unser Schiff in den Wind l., d. i. wir hielten mit Segeln inne. Forster R. 1, 9; 156 2c.; Das Haus in Asche l., niederbrennen, so daß es in Asche liegt; Ein Feld in den Grund (s. d. 14) l., eine Zeichnung davon machen, es aufnehmen 2c.; Sich ins Mittel (s. d. 1f) l., sich dazwischen (s. 17), sich darein l.; Die englischen Lords l. sich darein und unterstützen seine Bitte; auch: Als hätte nicht . . | so manche Sonnenkehr sich drein gelegt [wäre dazwischen getreten]. G. 4, 41; Und hat sich's Unglück drein gelegt. Pers. 2c.; Sich ins Zeug (s. d.) l., vgl. in Harnisch kommen 2c.; In Bereitschaft (s. 37) l. — 8) Mit Einem heben (s. d. 1g) und l., vgl. 26. — Etwas nach der Reihe l., so wie es auf einander folgen soll. — 9) Einen Stein neben den andern l.; Leget meine Beine neben seine Beine [ins Grab]. 1. Kön. 13, 31 2c. — 10) Eine Decke übern Tisch, übers Bett l. oder über-l.; Ein zarter Hauch, leiser Duft legt sich über die Gegend; Hier hat sich gleich eine trübe Stimmung über ihn gelegt. Alex. Humb. 123 2c. — 11) Einen Eisenring, eine Klammer um die Stange; Einen Mantel um die Schulter l. oder um-l. 2c. — 12) Einem eine Decke, die Hände [s. d. 3] unter die Füße l.; Etwas unter Schloß und Riegel, unter Siegel l., verschließen, versiegeln; Einen Zettel unter die andern l., dazu, darunter mischend 2c. — 13) Etwas, das man an sich trägt, von (ā-) sich l., ab-l.; Nie werd' ich dieses nächtliche Gewand | mehr von mir l. Sch. 439b 2c. Auch intr. s. 3. — 14) Der Hund legt sich vor die Thüre; Ein Schloß vor die Thüre, vor den Kasten, übtr. vor den Mund l., s. Vorlegeschloß 2c.; Die Pferde vor den Wagen l. oder spannen; Einem ein Kind vor die Thüre l., als ein ihm gehörendes oder von ihm anzunehmendes, auch übtr., z. B.: W. 26, 133 2c.; Daß eine Kommissionen einen Entwurf vor Rath legte . . Dieses Meisterstück auch vor unsre Leser zu l. 13, 197 2c.; Das Schiff oder sich (mit dem Schiff) vor Anker l.; Sich mit dem Heer vor die Stadt l., sie belagernd 2c. (s. 15). — 15) Sich wider Einen l., sich ihm widersetzen (s. auf-l. 1e), hergenommen wohl vom Kriegslager. Hiob 9, 4; Ps. 3, 7; Spr. 30, 31 2c. — 16) Einen, sich zu Bett (s. d. 2) l.; Sich zu Jemand (ins Bett) l. 1. Mos. 16, 2; 19, 33 2c.; Den Feind zu Boden l.; Leget man sich zu Boden auf den Bau und höret 2c. Hebel 2, 139a; Das ersparte Geld zu dem übrigen l.; Das Geld, welches Er . . dazu gelegt hatte. Zschokke N. 3, 207 [vgl. 3, hinzufügen 2c.]; Sich zum Ziel (s. d.) l., sich nach Jemandes Absicht bequemen; Das Erz legt sich zu Gange (Bergb.), bricht gangbar; Etwas zu Lage (s. 2) l.; Die Zulagelegung [meiner Gemüthsbewegung. Rücker Mal 273; Ein Lehrbuch beim Unterricht zu Grunde l., als Grundlage brauchen; Einem Etwas zur Last (s. d. 4a), zur Schuld l.; Drum legt der majestät'sche Pfau | sein farbiges Gefieder | . . zur Schau (s. 18). Remler K. 2, 131 u. ö. — 17) Seine Hand (s. d. 5) zwischen Zwei l.; Ein Hinderniß dazwischen l. (s. 7). L. 13, 292; Hier müssen wir uns dazwischen l., sonst giebts ein neues Ehergezicht. W. 15, 107 2c. — ferner ohne beigefügte Ortsbest. oder abhäng. Präpos., so: 18) indem nur die Präpos. im subst. Infin. oder im Partic. zuw. wegbleibt, z. B.: Das Schau-l (s. 16); Schaugelegte Netze. Kurzgorten Nh. 3, 375 2c.; Da er an dem Straße-l. wider jenes Theil frevenlich handelte. Luther 9, 179b, vgl.: das Wegelagern. Ähnlich: Die Schaulegung, und z. B. auch: Der Herausgeber mit der Drucklegung seiner . . Chrestomathie beschäftigt [sie zum Druck in Ordnung zu legen od. zu vollenden]. Koch-Arkosy Span. Handwörterb. (1859) VI; VIII. — Etw. aber, indem die ganze Ortsbest. als bekannt und deßhalb überflüssig bleibt 2c., so: 19) In meinem Hause habe ich schlechte Keller und kann nicht soviel Wein auf einmal l. (s. 9). W. Merck 1, 89, vgl. lagern. — 20) Ein (s. d. 1) l. (s. 7), von den Thieren, die keine lebendigen Jungen gebären und die Eier durch den After von sich geben, nam. von den Vögeln und darunter von denen, die bes. der Eier wegen gehalten werden (wie die Hühner) auch ohne Obj.: Hahner, die fleißig l.; Kluge Hühner (s. d.) l. zuweilen auch in Nesseln; Ungelegte Eier (s. d. 1) 2c. — 21) Einen Grundstein [in die Erde 2c.] l., ein Fundament, den Grund (s. d. 12) zu Etwas l.; Einen Fußboden, Estrich, Dielen, einen Teppich, eine Decke, ein Steinpflaster l. [auf den Boden] 2c. — 22) Einem Thier, übtr.: einer Person eine Falle (s. d. 6), Schlingen, Stricke, Fallstricke, Netze l. [auf den Boden 2c.]. — 23) Ein Pflaster [auf eine Wunde], eine spanische Fliege (s. d. 2) [z. B. hinters Ohr 2c.], eine Fontanelle [ins Fleisch, z. B. in den Arm, vgl. 23], ein Haarseil [zwischen Haut und Fleisch], Leder (s. d. 3c), Riemen l. 2c. — 24) Röhren zur Drainage (s. d.), Drains l. 2c. — 25) Erbsen, Bohnen 2c. l. [in den Boden], säen; Legte in einem . . Gärtlein (s. 1) Zuckererbsen. Ps. 21, 94; Darum wird dir lustige Pflanzen setzen, aber du wirst den Fremden die Saat gelegt haben. Jes. 17, 10 2c. — 26) Geld l., z. B. zu einem Geschäft 2c. [in die gemeinsame Kasse], beisteuern, s. 1. Luc. 16, 2 2c. [vgl. 8], auch: Du nimmst, das du nicht gelegt hast. Luk. 19, 21 2c. — 27) Sich l. [zu Bett], entweder um zu schlafen, auch mit beigefügtem Infin.: Sie schlafen l., oder auch: weil man krank ist (s. bettlägerig). Nam. bibl. auch von dem Todesschlaf. Hiob 27, 19 2c., s. 28 u. 29. — 28) Einem Etwas l., machen, daß es (daniederliegt, s. 27) nicht aufrecht steht, nicht aufrecht erhalten, nicht fortgetrieben wird, nicht im Gang bleibt, — so nam. (eig. und übtr.): Einem das Handwerk l. (selten: nieder-l.), den Fortbetrieb desselben unterbleiben machen 2c. G. Ten. 48; Müller 145; Roquette Hubn. 119; Wiewohl honetten Schulexercitien dadurch das Handwerk nicht gelegt werden soll. Pater 5, 3 2c.; Ich will dem Kerl das Geben unten l. [Das soll er wohl lassen]. Hillers Kr. 76 2c. Ähnlich: Einem die Straße (nieder-)l., ihm die Bereisung derselben versperren; Er legte [demüthigte] damit seinen anzeitigen Bauernstolz. Hagedf 1, 130; Ich werd' es wohl vermögen, so gut wie du, die Tollheit ihm zu l. Strachwitz Kol. 12, 41. Gelegt [beseitigt] ist jede Irrung. Freiligrath Gedd. 55 Ein Durchbruch ihres Strahls wird alle Wetter l. Immermann 1, 29 2c. (s. 29 und 35). Umgw. dagegen: Es legt [senkt] der Muth die Löwenmähne. Bra. Arm. 65 2c. — 29) (s. 28 und vgl. 27) Etwas legt sich, läßt nach, kommt zur Ruhe 2c., z. B.: Der Wind, der Sturm, die Wellen, Wogen, der Grimm, Zorn, die Aufregung, das Toben, der Schmerz legt sich; Nachdem der erste Sturm der Freude sich gelegt hatte. Immermann M. 3, 146 2c.; Wenn erst du an zu betteln fangst, | wird's sich so bald nicht l [aufhören]. Chamisso 3, 208 2c. — 30) mundartl., vralt. st. der Zssetzg., z. B. niederd. st. an-l. (s. d.): Seine l.; Wollen wegen der gelegten neuen Krüge Erkundigung an-

stellen und dieselben wiederum abschaffen. Erbvgl. Beil. 31 (s. Kruglage); Wollt' eine hohe Schul' im Fürstenthum l.; zur Bestätigung derselben. Weidner 97 ꝛc. — 31) Die Karten) (s. d. 1) l. oder schlagen (s. auf-l. 4), die Blätter eines Kartenspiels nach gewissen Regeln hinlegen, um daraus Etwas prophezeiend ersehen zu können; Einem (in Bezug) auf Etwas die Karten l. So auch: Patience (s. d.) l. ꝛc. Kartenleger(in). — Vrich.: Eine Karte l. = fort-l., bei manchen Kartenspielen: Wer Petite Mitere spielt, legt eine Karte, darf dann aber keinen Stich machen. — 32) Kriegsk.: Breche (s. d.) l. oder schießen ꝛc.: den Wall an einer Stelle nieder-l., so daß eine Bresche entsteht; Maschinen zur Breschlegung. Klöden gK. 328. — 33) Papierm.: L., die geformten und getrockneten Bogen in Ordnung auf dem „Legerstuhl" zusammenlegen. Der Gesell, der es thut, heißt: Der Leger. — 34) Pferd.: Ein Pferd l., kastrieren. — 35) Rechtsspr.: Bauern l. (s. 28), nieder-l. (z. B. Erbvgl. § 334), die Bauernhöfe eingehn lassen durch Entfernung der Bauern und Nichtwiederbesetzung mit neuen; Das L. oder die Legung der Bauern. Niederd. auch: Einen Tag oder Termen l., ansetzen, bestimmen. — 36) Schiff.: Das Land (s. d. II. 1) l., sich so weit davon entfernen, daß es unterm Horizont liegt oder verschwindet. — 37) mit Angabe des Erfolgs, in einigen Wendungen (s. 4), z. B.: Etwas bereit (oder in Bereitschaft) l., machen, daß es bereit da liegt; Leute sich Hammer und Zange zum Griffe bereit. Immermann M. 1, 253 ꝛc.; Du kennst mich . . ., du wirst auch Das, was du mir nicht zutraust, zurecht l. [erklärend ꝛc.], wenn ich thun konnte. G. 14, 167 ꝛc.; Etwas bloß (s. d.) l.: Bloßlegung. Monatbl. 1, 286b ꝛc.; Einen friedlos l. (vralt.), ihn aus den Frieden (s. d. 1) in den Unfrieden setzen; Den Garten hoch ob. höher l.; Einen matt (s. d. 1a und 2a) l.; Einem Etwas nahe (s. d. II. 3b) l., auch übtr. z. B.: sich über Etwas so äußern, daß er leicht darauf verfallen muß; Hatte so lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu verstehen gegeben, daß es ihm wohl einfallen mußte. Prutz Mus. 1, 245. ferner — ans Herz legen. Weiße Kom. Dr. 3, 300; Mit quer gelegten Holzstämmen. G. 40, 204; Es legte mich schlaflos. Gerhoff G. 405, ließ mich nicht schlafen; Legt stundenlanges Sumpfland trocken. Zschokke 8, 20 ꝛc. — So: Bloß-, Höher-, Trockenlegung ꝛc. — 38) dazu: Der Leger, s. 33 und Zssg. wie Kartenleger (31) ꝛc., ferner (Schiff.) auch „Legger": a) s. Lieger 2e. — b) (Unter)Legger, Bulle (s. d. 1b). — c) Legger, das mit dem einen Ende auf dem Dollbort des Boots mit dem andern auf dem Ufer liegende Brett, worauf man aus dem Boot ans Land steigt, „Steg". — 39) ferner Legung, nam. üblich zu 20—24 und demgemäß auch in Zssg., s. außerdem: Auseinander- (4), Bauern- (35), Bloß- (37), Brech- (32), Druck- (18), Schau- (18), Zulagelegung (16) ꝛc. und vgl. die Zssg. von l.

Anm. Goth. lagjan, ahd. legjan, leggen, legen, mhd. legen. S. liegen, womit es die vralt., mundartl. Formen des Präs.: Du leist, er leit gemeinsam hat.

Zssg. z. B.: Ab- [13]: tr. (1—8) und intr. (9): 1) Etwas, das man an sich hat (körperlich oder geistig) von sich legen: a) körperlich: Etwas a., um es später wieder anzulegen (vrsch. b); Nach dem Eintritt in die Stube hat, Mantel und Degen a., so auch ohne Obj.: Legen Sie gefälligst ab! [die Kleidungsstücke ꝛc., die Ihnen bei längerem Verweilen lästig sein würden]; Nachdem er, um zu baden, die Kleider abgelegt ꝛc.; Des Abends die Brille, die Ringe, den Schmuck, die Orden, die Perücke a. ꝛc. — b) körperlich: Etwas a., um es nicht wieder anzulegen (vrsch. a); Nach Ablauf eines Jahrs die Trauerkleider, die Trauer a.; Wenn Sie den Rock a. [nicht mehr tragen], schenken Sie ihn mir; Abgelegte Fracke kaufen. Freytag Soll 1, 142; Da er dem Vater die abgelegten Röcke nicht nachtragen, sondern selbst immer in der Mode sein wollte. G. 19, 287; Rückert Mak. 1, 106; Die neuen Schuhe lassen uns noch die abgelegten bedauern . . . bis wir sie so ausgetreten haben als die alten. Chamisso 2, 190; Die Kinderschuhe (s. d.) a. ꝛc.; Vollkommen geheilt; der Verband konnte abgelegt werden. Immermann M. 3, 13; Meine Augen sind so weit hergestellt, daß ich die Brille bald werde a. können; Die Maske nicht a. (s. c), wenn wir unsere Rolle nicht geendigt. L. 11, 28, auch: Die Maske (Müller Odn. 1, 147), die Larve (Falmerayer Mor. 1, 51) a., sich in seiner wahren Gestalt zeigen ꝛc. — c) (s. a und b) oft auch ohne daß eine Absicht in Bezug auf das Abgelegte entschieden hervortritt, z. B.: Mit abgelegter Feuerkrone | steht sie als Schönheit vor ihm da, Sch. 23a ꝛc., vgl. zu b: Wenn er auch die Maske die gegenüber ablegt, meinst du, daß er sie nicht Andern gegenüber vornehmen werde? ꝛc. Im Allgm. steht a. nur von Obj., die man an sich gehabt, die sich Einem angeschmiegt, die mit Einem in einer dauernden Verbind. gewesen ꝛc., und nur vereinzelt finden sich daher Bsp., in denen diese Bed. zurücktritt, wie (vgl. 6): Ich ging zu meinem Wirthshause und fand einen trefflichen Tisch, den der Herzog mir hatte von seinen Speisen a. lassen. G. 26, 226; Wenn nicht . . die Amme . . die Widerspenstige . . umfaßt und . . davon getragen hätte. | Frau Klare hat hier auf einem Ruhebette | die holde kaum abgelegt [hin-, niedergelegt]. W. 11, 206; Da ich meinen Brief an Tiecken abgelegt hatte. 16, 94, abgegeben, ihn an den zur Aufnahme der Briefe best. Platz legend, vgl. herab-l. und s. 3 und 7. — d) übtr. auf Geistiges (s. nam. b): Etwas a., sich davon los, frei machen; Sünden, Laster, Fehler, Gewohnheiten, Vorurtheile, eine Grille, Eigenheiten, Eigenschaften, sein ernstes Wesen, den Ernst, die Sorge, Trauer, Furcht, den Eigensinn, den Starrsinn (ebenso thD. 2, 278), den Unglauben, die Werke der Finsternis, alle Unsauberkeit und Bosheit a.; Diese Laster nicht abzulegen, sondern abzuwerfen. L. 12, 317 ꝛc., auch (s. c): Er legt seine Schüchternheit nur im engsten Kreise der vertrautesten Freunde ab ꝛc., und refl.: Eine alte Gewohnheit legt sich (s. d. †) so leicht nicht ab. G. 19, 264 ꝛc. Minder gw. von etwas Äußerem: Fünf Raubherren legen ihre Warten ab [nieder]. Immermann 13, 284. — e) ungw. meton. (vgl. 5): In einem Brief, wo er sich über dieses Stück das Herz ablegt [ausschüttet]. Gutzkow R. 2, 93, worin er Das, was ihm auf dem Herzen liegt, davon ablegt oder abwälzt. — 2) Etwas zu Leistendes a. (s. 1d), durch Erfüllung des zu Leistenden sich von den Verpflichtungen frei machen, z. B. vralt.: Eine Schuld a., bezahlen. Luther EA. 56, 53; Matthesius Pr. 29; Daß Gott ihnen [den alten Jungfern] nicht legt abe einen Mann, die rare Schuld. Logau 2, 100; Der Natur die Schuld, Schuldigkeit (Simplicissimus 1, 27), ihren Tribut a., sterben ꝛc. Dagegen gw. Etwas verrichten und sich Dessen entledigen: Rechenschaft, Rechnung a.; Besuche a., abstatten (z. B. Forster Br. 1, 179; 191; 492; G. 15, 173; 195; 16, 119; 18, 157; 22, 277; 31, 356; W. 1, 60; 13, 146 ꝛc.); Einem die Beichte (Abstegel Sh. 1, 125; Chamisso 2, 187 ꝛc.), ein Bekenntnis (G. 39, 139), Bekenntnis oder Widerrufe (s. 9, 333), einen Eid auf Etwas (G. 30, 160; Sch. 757a; 534a; 1042a ꝛc.), einen Schwur, ein Gelübde, ein Zeugnis (G. 11, 131) ꝛc., eine Probe, Prüfung, ein Examen, einen Beweis für Etwas a., seinen Glückwunsch (Sch. 363a), Grüße (s. 12, 40), seine Stimme, sein Urtheil a.; Mit Glückwünschen, die sich auch unabgelegt von selbst verstehen. 4b0; Ich legte meine Kommission ab. G. 9, 58; Welche Beweisthum a. [beibringen] können, daß ꝛc. Hebel 3, 274 u. ä. m. Im Spiel mit 1d: „Soll ich falsch Zeugnis a.?" | Ja wohl, alles Böse sollst du a. Rückert Mak. 2, 53 ꝛc., vgl.: Die Gelübde a. [aufheben]. Luther 1, 337a. — 3) s. [31] Etwas mit Einem a., abklaren; Ein abgelegter Handel. Musäus Vb. 1, 183, s. an-l. 2a. — 4) (Bergb., Forstw.) Arbeiter a., entlassen. — 5) (Buchdr.) A., die Schrift (Franke Kat. 52), meton.: die Form (Danzel 335; L. 12, 33) a., die Lettern von der Form in die Schriftkasten legen. — 6) (Gärtn.) absenken, einen Zweig („Ableger") abbiegen und daraus eine neue Pflanze ziehn: Daß Der, so meinen Nelkensamen gestreuet, auch die Nelken a. werde. Hippel Leb. 3, 258; Reiser, Pflanzen a. ꝛc. — 7) (Kriegsk.) Ein Geschütz a., von der Lafette. — 8) (Rechtsspr.) vralt.: Ein Kind a. (vgl. 9a), es wegen der Erbschaft im Voraus abfinden, s. abtheilen. — 9) intr. oder eig. meist mit zu ergänzendem Obj., s. 1a und 5, ferner: a) A., (die Leibesfrucht) a., vom Vieh und verächtl., nam. von Entbindung solcher Pers., die ihre Schwangerschaft verheimlicht. — b) (veraltend) Jemand legt Einem ab (Sprichw. bei), steht ihm ab, nimmt nicht seine, sondern des Gegners Partei ꝛc.; Wem Gott wohl will . . .; wenn Gott ablegt. Logau 2, 176; Der Ungerechtigkeit a. [entsagen]. Rabner; Der Herr legte seinem Diener nicht ab. Rückert Mak. 1, 167; Sofern ihr mir zusaget, daß Keiner dem Ire woll bei-l. [beistehn] und nur a. Schadewächter 76b. — c) (vgl. b) Etwas legt Einem ab, wird schwach, verläßt Einen, nam.: Die Augen (G. 21, 121); Br. 270a; Tieck N. 5, 218 ꝛc.), das Gedächtnis (L. 2, 527; 13, 135 ꝛc.) legt Einem ab ꝛc. — d) (Schiff.) s. [3]. — Dazu: 10) Ablegung, z. B.: Die danken wir . . wie für des Kleides An- und A. (1a), . . so für des Sinnes Ein- und Auslegung. Rückert Mak. 1, 3; Ablegung der Furcht ꝛc. (1d), einer Schuld (2). Erbvgl. Beil. 5, des Eides. G. 20, 225; Um so viele Ablegung (3) zu fassen, als der Setzer . . für den Tag aufbraucht. Franke Buchdr. 21 ꝛc. — 11) Ableger: a) eine Pers., die etwas ablegt, z. B.: Die Rechnungsableger lassen . . Fehler stehen, um den Abnehmern zu Roten Zeit und Raum zu lassen. Hippel Leb. 1, 10. — b) (s. 6) Senker, eig. und übertr., z. B.: Daß er sich erst vor Kurzem aus einer Turnpflanzschule gerissen (einige Erde hing ihm noch an der Wurzel) und daß er sich nach Ludwigsburg zu versetzen gedenke, um dort Ableger zu machen. Der Turnsetzling ꝛc. Börne 2, 58; Napoleon ist ein Ablegerchen [des Teufels] mit des Vaters diabolischem Talent. Gotter 2, 434; 123; Der satirische Ableger und Absenker jenes Zorns. Jy. Fat. 2, 10, das satirische aus jenem Zorn hervorgegangne Werk. — c) (s. b) Bienenz.: eine durch menschliche Beihilfe von einem Bienenstock abgesonderte Kolonie, die noch keine Mutterbiene besitzt, sondern aus mitgegebner Brut erst eine solche zu erbrüten hat. Kirsten Kat. 51 (vgl. Kunstschwarm). — An- [1b; 2 und 30], tr., auch zum. mit Verschweigung des als bekannt vorausgesetzten Obj. (1—10) und refl. (11): 1) Etwas an etwas Andres legen, woran es — in einer gewissen Zusammengehörigkeit oder engern Berührung — sich lehnt, stützt, schmiegt, haftet, z. B.: a) Eine Leiter (an die Wand), den Kopf (an Jemandes Schulter) a., anlehnen ꝛc. Seltner: Mit angelegter Rechte | fühlet er noch aufbeben in junger Rinde den Busen. V. Dv. 1, 44. — b) (s. a) Die Backe a. (ans Gewehr), das Gewehr ꝛc. a. (an die Backe), beim Schuß, zielend, so auch: Das Gewehr auf Jemand a., selten: Gerade als ob sie an Hirschböcke anlegten. Neukirch Leg. 3, 209. Oft ohne Obj.: Er legte wohl an, er drückte los, | der Sperling fiel. Cham. 3, 139; Aufs Haupt des Kindes anzulegen! Sch. 344a ꝛc., s. 2b. — c) [Nun] hat man wie nach Gold- und Silberminen, die Wünschelruthe (s. d.) wieder auf sie angelegt (vgl. 2b). Heine A. 2, 57. — d) Den Säugling a. (an die Brust): Blutegel a. (zum Saugen) ꝛc. — e) Vralt. auch: Einem eine Bitte a. [ans Herz legen, vgl. Anliegen], z. B.: Schadewächter 61b. — f) Dort legt ein Fischer den Nachen an. Sch. 435b ꝛc., ans Ufer, landet, auch ohne Obj., s. [3]: Wird angelegt bei einer Felsengruppe. Cham. 4, 153; Wo, Herr! angelegt! V. Ar. 3, 109; Bei einem Schiff a., an dessen Seite sich vor Anker legen ꝛc. — g) Schlag [mit Feuer, leg Holz an [ans Feuer]. G. 7, 254 ꝛc. und: Schon legte er Feuer an [an das Holz, an den Scheiterhaufen], daß er ihn verbrennt. Hebel 4, 73 ꝛc., am häufigsten aber: Feuer a. (s. 2a), von der heimlichen berechneten Absicht eines Brandstifters; „Wodurch ist das Feuer entstanden?" Es ist angelegt, s. einl. 1d. — h) Einen Maßstab (s. d.) an Etwas (Acuss.) a., um es daran zu messen, eig. und übertr., — seltner: Sittliche Handlungen zu beurtheilen, dazu giebt Jedem sein eigenes Gewissen den vollständigsten Maßstab und Jeder findet es behaglich, diesen nicht an sich selbst, sondern an einem Andern anzulegen. G. 29, 360, auch: Ob man ihr gleich den Maßstab der vollendeten Kunst nicht a. kann. 26, 334 ꝛc. — i) Das Beil, die Axt an einen Baum a., um ihn zu fällen; Die Feile (s. d. 1 und 2), die letzte Feile a., an etwas damit zu Bearbeitendes; Hand (s. d. 3), die letzte Hand (s. d. 1g) a., an Etwas, aber auch: Hand (s. d. 5) an Einen, an sich selbst a. — k) Ein Schloß a. [vorl.] an den Kasten, die Thür ꝛc.; Hat auf sein Hintersassenthum gleich die Siegel angelegt. Forster Br. 2, 659, es versiegelt. — l) Ich habe nicht Lust, noch einen dritten Bogen anzulegen. L. 12, 52, schreibend zu dem Andern hinzuzufügen, um mit Diesem ein Ganzes zu bilden. — m) (s. r) Flachs a. (an den Rocken); Den Rocken

(Wecken), die Kunkel (s. d.), a. (dazu: Die Anlege, Anlegte oder Anlegte, der mit einemmal angelegte Flachs), — auch übertr.: Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abspinnen ꝛc. G. Sch. 6, 92, das Begonnene gleich fertig machen; Ich habe den Faden wieder aufgefaßt, den kein Vater angelegt. Klinger 5, 195 ꝛc., s. 2. — n) (s. 1) Dem Faß die Reifen a. oder um-l.; Das Faß a., mit den nöthigen Reifen bekleiden, vgl.: Ist mit Reifen bunden | und hat ein hölzen Röcklein an. Uhland V. 544 ꝛc. — o) (s. r) (Dem Schiff) die Spickerhaut (s. d.), die Kupferhaut a., das Schiff damit bekleiden; Die Wanten a., das Auge der Wanttaue um den Mast legen. — p) (s. r) Einem Ketten, Fesseln, Banden, die Zwangsjacke, Daumschrauben ꝛc., dem Pferde Halfter, Zügel, Zaum ꝛc., Hufeisen, dem Pflugstier das Joch a. ꝛc., auch übertr.: Die Schmeichelei legt ihre sanften Bande, | ihr glattes Joch nur edlen Seelen an. Hagedorn 1, 17; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Schritt, der ihrem Hange zur Ungebundenheit eine lästige Fessel anlegte. Sch. 1000a ꝛc. — q) (vgl. p) Einen Hund (versch. 3), einen Rasenden a., an die Kette; Man wird ihn wahrhaftig noch a. müssen. Was Das für Einfälle sind! Crouegk 1, 71 ꝛc. — r) Etwas a., das am Leibe, diesem sich anschmiegend, getragen wird, zur Bekleidung oder zum Putz ꝛc., z. B.: Einem oder sich ein Kleid a.; Ein Kleid, einen Mantel, Schuhe, Strümpfe, ein Hemde, einen Sack (als Zeichen der Trauer), Trauer-, Staatskleider, Trauer, eine Rüstung, den Panzer, den Harnisch, Waffen, den Degen, einen Schmuck, eine gekrönte Kette, Armbänder, Spangen, Ringe a.; Man leg' ihm den Kaftan | des Königs und sein Schwert und seinen Purpur an. Gotter Sch. 169; Lasset uns ab-l. die Werke der Finsternis und a. die Waffen des Lichts. Röm. 13, 12 ꝛc. Veralt.: Einen, sich mit oder in einem Kleide (in ein Kleid) a.; Mit, in einem Kleid angelegt sein, s. angethan, z. B.: Mit leichtem Gewand angelegt. Frank Welt. 96a; In schnöden Kleidern angelegt. 117a; [Röcke] damit sie angelegt, neben dem König saßen. Schadenreißer 14a; Legte ihn an mit einem zerbaderten . . Rock. 54a; In schönen rothen Stiefeln angelegt. 56b; Legt sich in sein Zeug an. Waldis Teuerd. 54 ꝛc. Häufiger noch: Sich a. ohne „mit" oder „in", zumal mit Angabe des Wie: Sich prächtig, festlich, rein, anders, sich als Priester a.; Sich anzulegen | zwar sauber, doch nicht stolz. Opitz; Schön angelegt und geschmückt. Schadenreißer 4a ꝛc. — s) Oft übertr. (s. r, Kleid 1; bekleiden 1 ꝛc.) nam. bei Altern, z. B.: Seine göttliche Gestalt, damit er von Minerva angelegt war. Schadenreißer 5a ꝛc.; Einem Ehre (Spr. 25, 5), Schande (2. Macc. 1, 25), Schmach (Klag. 3, 30), Unglück (2. Macc. 4, 10), Leid (7, 31), Trübsal (2. Cor. 1, 6), alle Plage, Hohn und Schmach (Luther 5, 531b), Unehre und Schmach (6, 257b) a. ꝛc., wofür „anthun" heute üblich ist (s. 2a). — t) Spielmarken a., sie hinlegen, um damit den Stand des Spiels nach Gewinn und Verlust zu bez., auch mit dem dadurch zu Bezeichnenden als Obj.: Einen Robber a. ꝛc. — u) Eine Thür a., beis-l. (s. d. 1), anlehnen (s. d. 2a): Zur Kammerthür, die sie vorsichtig nur anlegte, um ihr den Rückzug zu sichern. Arnim 19. — 2) Etwas a., eine Anlage (s. d. 3) machen, Etwas als Grundlage für die weitre Ausführung oder Entwicklung entstehn machen, es planmäßig beginnen und einrichten: Die meisten Bibliotheken sind entstanden, nur wenige sind angelegt worden. L. 9, 1; Die Fäden (s. 1m) zu einem Gewebe, ein Gewebe, einen Roman, die Verwicklung oder Intrigue eines Lustspiels ꝛc., einen Bau, ein Schiff zum Bau (s. auf-l. 5b), Nester, Häuser, Städte, Pflanzstädte, Kolonien, Deiche, Eisenbahnen, Fabriken, Maschinen, Festungswerke, Gräben, Hafen, Kanäle, Gärten, Hecken, Alleen, Baumschulen, Schulen, Sammlungen, Kunstkabinette ꝛc. a.; Ein Gemälde a., als Grundlage der Ausführung, in Bezug auf die Farben ꝛc. (s. Sulzer 1, 149); Die großen Partien von Licht und Schatten (G. 26, 99), eine Physiognomie in einem Gemälde (31, 93) a.; Das Goldblech, worauf schon Gott Vater im Umriß eingegraben war, welche Figur, auch nur so angelegt, schon mehr bedeuten wollte ꝛc. 29, 99 ꝛc.; Ein Werk großartig, in einem zu großen Umfang, nach einem zu großen Maßstab a.; Einen Plan von Weitem a. (G. Merck 2, 242), die Vorbereitungen schon lang voraussehend treffen; Etwas schlau, fein, künstlich (G. 10, 11) a. ꝛc. — Daran schließt sich: a) indem die Bed. des heimlichen Vorbereitens und der Nachstellung hervortritt, z. B.: Ein angelegter Handel; Eine angelegte Karte (s. ab-l. 3). Schottel 1111a; Eine Mine a.; Angelegte Meuchelmorde. Sch. 1078b; Die Lage recht inne zu haben, wo er als ein erfahrener Soldat seinen Hinterhalt am besten a. könnte. 1088b; Seit der Meuterei, | die Jene mit dem Herrn . . . im Dunkeln angelegt [angezettelt, angesponnen]. W. 11, 204 ꝛc., vgl.: Feuer a. (1f). Veralt. auch mit persönl. Dat. (für den auch noch zuw. wie ahd. der Accus. vorkommt), welche Fügung sich mit der unter 1a erwähnten berührt: Ich wollt den Frevel und Stolz, so sie mir in meinem Eigenthum a., ungerochen nicht lassen. Schadenreißer 5b; Solche Frevel, so ihr mich anlegt. 6b ꝛc., auch: Einem (od. sich selbst) Gewalt, den Tod a. ꝛc.; Legt uns die Liebe gleich viel Widerwillen an. Opitz 1, 311 und noch zuw.: Sich Zwang a. Gustow R. 7, 238, gw. „anthun". — b) mit Angabe Dessen, was man als das Ziel bei der Anlage oder dem Entwurf im Auge hat, worauf es abgesehen (s. d.) ist, in welche Bed. die unter 1b angegebne (vgl. Korn 13 und „Anschlag auf Etwas") mithineinspielt: Das Werk ist auf drei Bände angelegt oder berechnet, soll so stark werden; Der Plan, der Anschlag ist auf oder gegen Jemand angelegt; Das Ganze ist auf eine Überraschung angelegt; Überall schien der Unterricht nur auf Prellerei angelegt. G. 20, 176; Daß es hauptsächlich darauf abgesehen war, den Anschlag zu vereiteln, den der lüsterne alte Sünder auf die schwarzen Augen angelegt zu haben schien. W. 9, 163 ꝛc., nam. aber: Es (s. d. 8) auf Etwas, auf Einen a.; Kein Mann, auf den sie's anlegte, hätte sich verwahren können. G. 25, 3; Es sei auf kleine Prellereien angelegt. 10, 39; Daß er es offenbar auf Sie angelegt zu haben schien. Hat er es aber auf mich abgesehen. Stolbergs Mahl. 1, 300; Wenn es darauf angelegt ist, den stärksten Weinschläuchen die Stirn zu bieten. W. 23, 220 ꝛc. Auch: Ein Haufe Menschen von verwerflichem Wandel | hat . . . gefährlich wider Euch es angelegt [etwas Gefährliches gegen Euch angezettelt, s. d.]. Schlegel Sh. 8, 54 ꝛc. Seltner ohne „es": Pläne, die bloß auf den Verstand a. (s. 1b), sind jederzeit verrechnet. Hippel 12, 295. — 3) Etwas a., es irgendwo placieren, anwenden, in Bezug auf den daraus erwachsenden Ertrag oder Gewinn, nam.: Sein Geld a. (wohl zunächst: an oder auf Zins), gut, sicher, unsicher, schlecht, in einem Geschäft, in Hypotheken, in Staatspapieren a., s. beis-l. 10; Kapitalien, sein Pfund, sein Talent, seine Zeit, sein Leben, seine Mühe, seinen Fleiß, eine Wohlthat gut, schlecht a. ꝛc.; Ich hoffe meine Verstandesthätigkeit auf die übrigen Gegenstände vortheilhafter a. zu können. Kant 3, 9; Lege hoch an deine Mühe. Satirenmacher (Wechernagel 3, 2, 1202) ꝛc. — 4) (s. 3) Personen a. (in einigen Gewerben), ihnen bei einem die Thätigkeit Vieler in Anspruch nehmenden Geschäfte ihren bestimmten Posten anweisen: Schanzgräber, Holzhauer (Döbel 3, 41a), Deicharbeiter a.; Bergleute a., gw. sie auf Wochenlohn anstellend; Die Treiber a., bei einem Treibjagen ꝛc.; daher: Eine Treibjagd a. oder (ohne Obj.) a. — 5) (s. 4) Die Hunde a. (versch. 1q), sie bei der Parforcejagd zum Beginn derselben auf die Fährte bringen, von wo sie losgelassen werden. Das A., auch dieser Ort (die Anjagd), s. Forde Brev. 236. — 6) (Buchdr.) (s. 1) Die Stege a., sie zwischen und um die gebundnen Kolumnen legen und (die Form) schließen, auch bloß: a. Dazu: Der Anleger. — 7) (Glasb.) die Glasmasse auf der Marbel walzen und an die Pfeife andrücken. — 8) (Hüttenw.) feuchte Asche auf dem Treibherd ausbreiten. — 9) (Landwirthsch.) die Garben zum Dreschen auf der Tenne ausbreiten. — 10) (veralt., mundartl.) Eine Steuer a., sie an oder auf Jemand legen und meton.: Die Person a., besteuern; Sie wurden zu 7000 Gulden Kriegskosten angelegt. Im Müller 24, 442; Anleger, Steuereinnehmer. Schm. — 11) unpers.: Es legt bei ihm an [das Fett an die Rippen ꝛc., vergl. 11b und auf-l. 1b], er wird stark. — 12) refl.: a) (s. 1a) Jemand legt [oder lehnt] sich an, z. B. mit dem Rücken an die Wand, mit dem Kopf an Jemandes Schulter ꝛc.; Die Bergleute legen sich vor einem Gange an, ihn bearbeitend ꝛc., s. 4 und ein-l. 2. Minder gw.: Das Zeug sich gar nicht mehr mit Ernst und Eifer in seine Wissenschaft a. [vgl.: sich darauf legen] wollte. Wekherlin Kl. 251. — b) Etwas legt [oder setzt] sich an, hängt sich, gleichsam einen Überzug bildend, an eine Fläche: Die angebrannte Grütze legt sich an den Topf, der Weinstein ans Faß oder an die Zähne, der Rost ans Eisen; Krystalle legen sich [schießen] an; Weil nun aber Alles, was ich in mich aufnahm, sich sogleich zu einer dichterischen Form anlegte. G. 22, 232; Die Meditation würde sich an allen Wänden und Schwarten meiner Hirnkammer so dick a., wie der Arsenik in einer Kurferhütte. Musäus Ph. 4, 294 ꝛc. Auch: Kein lieberes, sich wärmer an Einen a—des [anschmiegendes] Plätzchen. W. Merck 2, 113 ꝛc. — c) Sich mit Einem a., ins Zeug legen, in Streit gerathen, anbinden: Ich will mich nicht gern mit ihm a., s. auf-l. 1c und ein-l. 15 ꝛc. — 13) Dazu: Anleger, s. nam. 6 und 9 und: Des Kleides An- und Ablegung. Köchert Mak. 1, 3 ꝛc. — Auf-s [1b; 3 und 37]: 1) einen Grund, der auf Etwas gehört, darauf legen. Das, worauf der Grund gelegt wird, bleibt unbez. oder wird mit „auf" beigefügt (s. 2): Ein Pflaster a. (auf die Wunde); Ein Tischtuch a. (auf den Tisch); Schminke, Roth a. (auf die Wangen), Schinken a. (auf den Teller, aufs Butterbrot ꝛc.); Geld a. (auf den Teller), bei herumgehenden Sammlungen; Die Hand a. (auf Jemandes Haupt); Etwas zu Wiegentes a. (auf die Waagschale); Den Ellbogen oder sich a. (auf den Tisch), sich aufstützen ꝛc. — Daran schließt sich: a) Maschen a. (auf die Nadeln), als Beginn des zu Strickenden, des Strumpfs ꝛc. — b) Fett a., an-l. (s. d. 10 und 11b), ansetzen — fettwerden. — c) (s. b) Forstm.: Ein Baum legt viel Holz auf, treibt viel Äste. — d) Ein Pferd legt sich auf, legt sich mit seiner Wucht zu sehr aufs Gebiß, so daß es der Hand des Reiters beschwerlich wird. — e) Sich a. [oder auflehnen] wider Einen oder Etwas, s. [1b], sich als Gegner desselben erweisen; Alle, die sich wider diese Schul und Kirch zu Wittenberg a. Matthesius Luth. 190a; Der sich wider den Antichrist auflegen. 202a ꝛc. Auch: Sich für Etwas a., als Kämpfer dafür auftreten, — vgl.: Sich für —, wider Etwas auflehnen, das (vgl. werfen im Bh. zu legen) mehr das plötzliche Sich-Erklären für oder gegen Etwas bez., vgl. an-l. 11c und ein-l. 13. — 2) (s. 1) mit persönl. Dat.: Einem die Hand a. (aufs Haupt); Einem Verwundeten ein Pflaster a. und in gehobner Rede auch: Dein Päon hat der Wunden | ein Pflaster aufgelegt. Opitz 2, 254 ꝛc., nam. aber: etwas zu Tragendes a., eig. und übertr., z. B.: Einem armen kleinen Kegel | . . hat ein . . Flegel | . . grob sich aufgelegt. G. 1, 113. sich mit dem Ellbogen auf ihn gelegt ꝛc., nam.: Dem Stiere das Joch, Einem (dem Volke ꝛc.) das Joch der Knechtschaft, eine Last, Bürde, Steuern, Abgaben, einen Tribut, einen Zwang, eine Beschränkung, eine Verpflichtung, Pflicht, Verbindlichkeit, einen schweren Dienst, eine saure Arbeit, eine Strafe, etwas zu Leistendes, einen Eid, Schwur a. (oder auferlegen, s. d.); Zu schweren sich (s. d. †) selbst aufgelegten Bußungen. Humboldt Ans. 1, 117; Wem du etwas recht Schweres aufzulegen hast. L. 1, 104; Auch Diesem legt der Bischof nun zu reden auf. Luther 8, 3, 192, befiehlt ihm zu reden; Die allgemeine Ordnung selbst schien ihr diesen Schritt aufzulegen. Sch. 1094; Man legte dem Könige auf, sich in die Angelegenheiten nicht weiter einzumengen. 916; Das Amt, so ich einem Jeden zu warten, auf sich nehmen. Schweinichen 3, 46; So große Auflagen, als er sich selbst aufgelegt. W. 3, 171 ꝛc. Auch (veralt.): Sollst ihn nicht leer von dir gehen lassen, sondern sollst ihm a. [als Geschenk mitgeben] von deinen Schafen, von deiner Tenne ꝛc. 5. Mos. 15, 14 ꝛc., ferner: Einem einen Spottnamen (Gotter 3, 279), eine Unehre (Schiller Räub. 180a), Makel (Frank Arch. 185a) a., anhängen (vergl. an-l. 15), ferner: Einem etwas Schändliches a., zur Last legen, Schuld geben. 3. Mos. 22, 14; Einem die Unwahrheit (Luther 1, 155b), große Laster (3, 50b), Aufruhr (6, 6a), aller Ketzerei Schuld (216a) a. ꝛc. — 3) (Buchdr.) Ein [schon gedrucktes] Buch neu, frisch (Crouegk 1, 291), von Neuem, wieder, nochmal a., eine neue Auflage (s. d. und Ausgabe 3) desselben veranstalten, — übertr.: Wenn es der Himmel für nöthig und nützlich finden sollte, mich und mein Leben noch einmal aufzulegen. Lichtenberg 1, 17. Seltner mit zu ergänzender adverb. Best. (neu, wieder) ꝛc., wie auch von einem in einem Buch enthal-

nen Abſchnitt, Theil ꝛc.: Drellingers Treu-Ode, die in der Sammlung . . dieſes . . Dichters ſich befindet, habe ich noch einmal a. [hier in meinem Buch abdrucken] zu laſſen, eben deßwegen billig Bedenken getragen. Haller 196. — 4) eſſen, unverdeckt hinlegen (ſ. ausl. 2), z. B.: Waaren a., zur Schau; In dem Leſekabinett liegen die neueſten Journale auf; die ältern werden weggelegt und neue dafür aufgelegt (ausgelegt), zur Einſicht, zum Leſen; Karten a., ſo daß nicht die Muſterungsſeite, ſondern die mit den Augen bezeichnete oben liegt; Die Alte [die Kartenſchlägerin], indem ſie die Karten miſchte und zum zweiten Male auflegte. . . . Die Alte wollte zum dritten Mal ausl. G. 21, 219; Beim Mitſere ouverte muß der Spieler ſeine Karten a., übertr.: Nachdem er ſeine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, ſollen wir die unſrigen a. und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes ſpielen. G. 18, 86 ꝛc.; Bank (ſ. d. III 2), Pharo, Wurfel a.; Wenn der Abt (ſ. d.) Wurfel auflegt, hat das Konvent Macht zu ſpielen ꝛc. Dazu (mundartl.): Aufgelegt, a. — offenbar, z. B.: Ein aufgelegter Spitzbube ꝛc. Schm. — 5) Schiff.: a) (ſ. 4) Ein Schiff a., es zur Zeit, wo es nicht gebraucht wird, abgetakelt (gleichſam bloß gelegt) an einen ſichern Ort bringen. — b) Bis er den Kiel zu einem Barkſchiff a. ließ. Höfer Leb. 12, ſ. ausl. 2, auf die Werfte, auf den Stapel legen. — 6) in die Stimmung oder Gemüthsverfaſſung zu Etwas bringen, gw. nur im Partic.: Zu Etwas aufgelegt (mundartl. auferlegt, Hippel Leb. 4, 325; Daß ſie furchtſam und zu wichtigen Geſchäften nicht auferlegt iſt. Kant Sch. 76; 91 ꝛc.) ſein, diſponiert, geſtimmt, gw. nur von Perſ.: Ich fühlte mich wohl manchmal dazu aufgelegt, allein es mangelte mir die Handhabe es anzugreifen. G. 20, 197; So aufgelegt zur Freude. Möſer Ph. 2, 239; War zu Nichts weniger aufgelegt als den Homer zu beurtheilen. Mendelsſohn 4, 2, 466; Witzig und ſpöttiſch aufgelegt gegen die barbariſch redenden Foreſtieri [Fremden]. Stahr It. 1, 304 ꝛc.; tragn.: Ich bin heute nicht aufgelegt [in der gehörigen Stimmung]. Auch (einigermaßen perſon.): Die Saiten [der Harfe] ſind ſo innig zum Beben aufgelegt, daß ſich der Ton von der Saite losreißt. Claudius 1, 27; Wie wenig auch jene Sprache [die beſtändliche] zu muntern . . Sachen aufgelegt zu ſein ſcheint. Weichmann 1, XXXIII ꝛc. Dazu: Das Lage oder Charakter immer ſchon eine geheime Aufgelegtheit zur Erzeugung gewiſſer Affekten hervorbringen. Engel 8, 300; Die beſtändige Auferlegtheit [der Kinder] ſich zu freuen. W., vgl. Aufgeräumt. — Nur vereinzelt auch außer dem adj. Partic., z. B.: Dieß weil mich die Natur zum Mitleid aufgelegt. Günther; Begierte, ſie [die Fabel] zu hören, wenn unſre eignen Begebenheiten uns dazu a. G. Ph. 21, 159. — 7) Dazu: Auflegung (in Bed. 1—3), vgl. Auflage. — 8) Auflieger: Einer der auflegt, z. B. mit Obj.: Die Schminkmädchen, die Weiß- und Roth-Auflegerinnen. Königer Sab. 1, 18. Nam. aber: a) Auflader, nam. von Fäſſern ꝛc. Schm. — b) (Hüttenw.) der Arbeiter, der die Gicht auflegt, ſ. Aufläufer 1. — c) in Spinnereien: Einer, der die abgeriſſenen Fäden vor dem Wiedereinfahren des Wagens ergänzt. — d) bei der Tabacksſpinnerei „der die gebreiteten Blätter dem Spinner auflegt". Jak Ol. 1, 1093. — e) (Salzſied.) Der, welcher das Salz aus den Pfannen zum Trocknen in die Körbe legt, „Ausleger". — f) beim Torfſtechen: der die Torfſoden zum Trocknen auflegt und das Werkzeug, womit Dies geſchieht. — g) (mundartl.) Lootſe auf der Donau. — Aus: 1) (ſ. auf-l. 4) ausbreitend hinl., z. B.: Decken vor der Pferde. Gryphius K. 4, 12 ꝛc.; Reuſen (zum Fiſchfang), Leinwand zum Bleichen, die fertig gedruckten Bogen a. ꝛc., nam. zur Schau a. (vgl. auskramen und einl. 9), z. B.: Waaren in den Schaufenſtern, ſeinen Kram (Rückert Mak. 1, 113) a.; Wenn ſie bereichert nach Hauſe kommen . ., das Erworbene auszulegen. G. 24, 107; Dem breiten A. ſeiner Frömmigkeit. Hegel 17, 56; Man muß nicht ſeinen Werth a., um die Menſchen zu gewinnen, ſondern man muß ſie gewinnen und dann erſt jenen zeigen. Jp. 21, 38; Die Reize a. zeigt nicht ſo, wie ſie verhüllen ꝛc.; Die Karten a., ſ. aufl. 4. — 2) (ſ. 1) den in Etwas liegenden Sinn entfaltend zur Anſchauung bringen, ſ. [1] aus einander und [37] zurecht legen, vergl. ausdeuten, erklären ꝛc.: Träume, ein Geſicht, das Geſetz, die heilige Schrift a.; Ich will Nichts a., ich will Ihnen nur vorſtellen, was ich mir denke. G. 16, 395; Im A. ſeid friſch und munter, | legt ihr's nicht aus, ſo legt was unter. 3, 63; Ein Andres iſt es, einen Dichter, wie Homer, äſthetiſch a., ein Anderes, ihm moraliſche oder politiſche Motive unterl. Buhrauer L. 1, 48; Pflicht und Ehre! | Das ſind vieldeutig hergelaufne Namen, | Ihr ſollt ſie ihm a., ſeine Liebe | ſoll ſeine Ehre ihm erklären. Sch. 374b ꝛc.; Etwas richtig, falſch (G. 9, 54), ungleich (Zelt. 1, 92), Einem übel (Cronegk 1, 92), meine Handlung aufs Schlimmſte (Sch. 632a), Alles zum Beſten (Kir. 6, 5), zu ſeinen Gunſten (G. 30, 247), Einem Etwas zum Argen (Chem. 5, 21) a. ꝛc.; Weil er mein Erſtaunen als Furcht auslegte. Sch. 357a; [Das] wirſt du ihr zu ſeiner Unbeſcheidenheit a. W. 23, 76 ꝛc., auch: Jemand [ſein Thun ꝛc.] falſch a. Jp. 38, 237 ꝛc., ferner refl., ſowohl: Der Sonnenſchirm — der legt | von ſelbſt ſich aus. W. 13, 16, dafür bedarf es keiner Auslegung, Das erklärt ſich von ſelbſt ꝛc., als auch: Nun legte ſich Ulf des Langen aus [legte ausführlich dar], wie ꝛc. Gottfr U. 2, 78 ꝛc. — 3) (weitm.) ſ. 1 und 10; im Partic.: Ausgelegtes Gewerb, weit ausgebreitetes, deſſen Stangen weit von einander ſtehn. — 4) in abſichtlich gemachte Vertiefungen einer Kunſtarbeit ausfüllend Etwas als Verzierung legen, einl.: Eine Tiſchplatte mit feinerem Holz, Etwas mit Elfenbein a. (oder ein-l.); Aus- (oder ein-) gelegte Arbeit. — 5) Geld a., es — gw. eine kleinere Summe — für Jemand, in Erwartung der Rückerſtattung, an einen Dritten bezahlen, vgl. Mendelsſohn 4, 1, 16. — Veraltend: Sein Geld auf Wucher, auf Zinſen a., austhun, ausleihen, ſ. ausl. 3. — 6) Ein Kleid ꝛc. a., im Gaiß. zu ausl. (1r). Grimm. — 7) [23] Erbſen ꝛc. a., ausſäen. — 8) Soldaten a., außer der Stadt ꝛc., auf dem Lande in Quartier legen; Ein Schiff wird ausgelegt oder legt aus, legt ſich, um ſich ſegelklar zu machen, aus dem Hafen auf die Rhede; Es ſind böſe Hennen, die a. (Sprchw.). Schmid 1276, ihre Eier verl., die außerm Neſt legen. — 9) Sich a., z. B. aus dem Fenſter, ſich hinausl., ſich mit dem Körper vornüberbeugen, ſo nam. (Fechtk.): Sich a. oder a. — ausliegen, ſ. d. und z. B.: So lag ich und ſo führte ich meine Klinge. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4. — 10) mundartl. (ſ. 1 und 3): Jemand legt aus, ſein Umfang breitet ſich aus, er wird ſtark; Er legte aus, ward groß und ſtark. Höfer Leb. 9; Er fing an aufzuſchießen und auszulegen. 6 ꝛc., ſ. zu-l. 6. — 11) Dazu: Auslegung, z. B. (5): Ich danke dir für die Auslegung des Geldes [daß du es ausgelegt haſt] und werde dir die Auslage [das ausgelegte] wieder erſtatten ꝛc.; Die Auslegung der Waaren, der Reize ꝛc., nam. zu 2: Der Traum und ſeine Auslegung; Der Text war dunkel, die Auslegung iſt ſonnenhelle. Engel 12, 364; Heilloſe Mißauslegungen der Bibel. Reimer Bib. 3, 1, 32 ꝛc., vgl. 12a. — 12) Ausleger: a) Einer, der Etwas auslegt, z. B.: Der Ausleger der Reuſen, des Geldes ꝛc., ſ. Auf-l. 8d, nam. zu 2: 1. Kor. 14, 29; Claudius 4, 2; Die ſchiefen Ausleger dieſes Ideals. G. 32, 44; ſ. 3, 279; 10, 132; Sch. 1153b; Die Poeſie ſoll nie die Gelehrſamkeit zu ihrer Auslegerin machen. 1132b; W. 29, 72; Beſter Dolmetſcher . . Beſter Ausleger. Jindgräf 1, 210 ꝛc.; Traumausleger. B. Ab. 21, 33 ꝛc. — Dazu: Auslegerei = Auslegung, gw. tadelnd: Leere Spielerei und Schauauslegerei. Fichte 7, 492, doch z. B. Schriftauslegerei. Kant 1, 235 = Schriftauslegung. — Ferner (Schiff.) auch von Sachen, ſo: b) = Küſtenbewahrer, Wachſchiff, „Auslieger", ſchnellbeſegeltes längs der Küſte kreuzendes Kriegsſchiff: Fünf Avisjachten und Ausleger. Droyſen P. 1, 33. — c) [Die Kanots] hatten einen ſogen. A. (outrigger) oder ein ſchmales Brett, das an einer Seite des Kanots an Querhölzer parallel mit dem Fahrzeug befeſtigt war und dasſelbe vor dem allzuleichten Umſchlagen ſichern ſollte. Forſter R. 1, 164; 216 ꝛc. — d) ein Bugſpriet, das, ohne feſte Spur, beliebig aus- und eingeholt werden kann, nam. früher auf Kuffen, Schmacken ꝛc. üblich. — e) Ausleger der Beſahn (auf Schmacken ꝛc.), eine ſtarke Spiere, das untre Ende des Beſahnſegels auszuſetzen ꝛc. — f) (Maler.) Ausleger, der zackige Umriß eines Baums, die Ausladung (ſ. d.) deſſelben. — Be-: Etwas mit etwas darauf Gelegtem — das in einzelnen Fällen unbez. bleibt — bedecken: 1) eigentl.: Den Boden mit Teppichen, mit Fußdecken, mit Brettern, mit Steinen, mit Marmorplatten, das Dach mit Ziegeln, mit Schiefer, mit Metallplatten, den Tiſch mit einem Tiſchtuch, den Spiegel (mit einer Zinnfolie), das Grab mit Blumen, eine Terraſſe mit Raſen, das Geſicht mit Schönpflaſterchen, den Huf (mit Hufeiſen), ein Butterbrot (mit Käſe, Schinken, Wurſt) b.; War die Wiederſee mit Eis belegt. Höfer Leb. 25; Man eilt, den bettelnden Mönchen die Wägen | mit Kälbern, Geflügel und Schmalz zu b. Platen 3, 13; Sein Kleid mit Buntwerk wohl belegt [gw. beſetzt]. Rabenhagen Fr. 499; Ein Palaſt . . mit gold belegtem Dache. W. 12, 242 ꝛc. — Dazu: 2) Ein (zum Schneiden ꝛc. beſtimmtes) eiſernes Werkzeug b., mit Stahl an der Schneide, dieſen daran ſchmiedend; Die Pflugſchar b. ꝛc. — 3) Einen Platz b., zunächſt ihn durch etwas darauf Gelegtes, dann allgm. durch Etwas als einer beſt. Perſon gehörig und für Andre nicht mehr frei bezeichnen: Die Plätze an der obern Tafel ſind ſchon alle belegt ꝛc. So auch nam. auf der Univerſität: Einen Platz in einer Vorleſung, ein Kolleg b., ſich durch Bezahlung einen Platz ſichern; Das Kolleg iſt ſehr beſucht, obgleich es Wenige belegt haben ꝛc.; Unbelegte Plätze. — 4) Bei Magenverſtimmungen iſt die Zunge gw. (mit Schleim) belegt, belegt ſich die Zunge; Die Belegtheit der Zunge iſt ein Zeichen verdorbnen Magens ꝛc.; Die Bruſt iſt (mit Schleim), die Stimme, der Sänger iſt belegt; Ich fühle ſchon wie meine Belegtheit zunimmt. Benedix 10, 193 ꝛc. — Ferner mehr übertr.: 5) eine zu tragende Laſt ꝛc., etwas Unangenehmes, Läſtiges, Hinderndes, Beſchwerendes auflegen (ſ. d. 2): Einen mit Ketten, ſchweren Eiſen (Herbert Wil. 1, 197 ꝛc.) b.; Unſer Leben iſt mit ſo viel Beſchwerlichkeiten belegt. Gellert; Mit ſelbigem Leid auch belegen. Olearius Roſ. 71a; Dieweil er ja mit ſolchem Kreuz und Pein | euch doppelt jetzt belegt. Opitz 1, 179; Das Volk mit Steuern und Abgaben b.; Alſo muß man den Bauer b. [mit Steuern ꝛc.]. Joh Müller 14, 449; Ein Haus, eine Stadt mit Einquartierung b.; Die Stadt mit einer Brandſchatzung, Jemand mit dem Bann, mit einer Strafe, Buße b.; (veralt.) Nicht Einer .. | der ihn b. kann mit der geringſten Sünden [ſie ihm zur Laſt legen]. Opitz: Einem mit einem Eide b. (B. 235b), inſofern er dadurch gebunden iſt; Etwas oder Einen (G. Sch. Nr. 276) mit Arreſt, Etwas mit Beſchlag b.; Die Kruge mit Bier, mit Branntwein b. (Erbvergl. § 251; 253; 232) oder verl. (ebd.), ſie damit verſehn, inſofern ſie ihren Bedarf nicht anderswoher zu beziehn gebunden ſind; Die Belegung dieſer Kruge (234) ꝛc. In einigen Fällen verſchwindet der Sinn des Läſtigen ꝛc., vgl.: Einen mit einem Schimpf-, Ehrl-, Beinamen, — mit einem ehrenden Beinamen b., ihm den Namen beil. ꝛc. — 6) mit Perſ., denen ein beſt. Poſten (Lager) angewieſen iſt, verſehen, z. B.: Einen Strandbruch, ein Bergwerk (Wackernagel 3, 1, 421 Z. 32), einen Berg (424 Z. 17) b., mit Arbeitern ꝛc. — 7) (ſ. 6, vgl. 3). Nam. auch: Die Straße b. (G. 5, 199; 209) oder verl., ſie mit Mannſchaft ꝛc. verſperrend; Eine Burg (213), eine Stadt (Richt. 9, 50; Jeſ. 10, 5; 31 ꝛc.) b., heute gw. belagern. — 8) mit einem Beleg (ſ. d.) verſehen: Eine Rechnung mit oder durch Quittungen, eine Geſchichte mit Urkunden b.; Womit willſt du Das b.?; Iſt was, daß [womit] du belegſt, | das Dieſem alſo ſei? Opitz 2, 131; Daß ſie's mit Brief und Siegeln der b. Sch. 365a, auch: Die Geſchichte belegt [liefert die Belege dazu]. Baumg Sp. 344; Wie es für ſeine Erfahrungen ergänzend und nochmals b–b ſein möchte. G. 27, 310. — 9) (Schiff.) laufendes Tauwerk um Etwas herumſchlagen und befeſtigen. — 10) Sein Geld b., anl. (ſ. d. 3), z. B. in Häuſern, Hypotheken, auch: Das erſte ſchöne Geld in Häuſer zu b. Hagedorn 1, 65. — 11) von einigen Thieren, z. B. von Pferden, Rindern, Hunden ꝛc.: Das Weibchen b., ſich mit demſelben begatten; So ſah ich jüngſt ein Pferd b. Brockes 9, 220 (vgl. decken 9, beſchälen ꝛc.); Warf eine Dachshündin, welche von einem Pudel belegt war. Forſter R. 1, 154; Wölfinnen von männlichen Hunden belegt. Vopt Kohl. 57; Dein Vieh ſollſt du nicht b. laſſen in zweierlei Gattungen. Luther (3. Moſ. 19, 19) ꝛc. und ſo auch vom Menſchen (im thieriſchen Zuſtand): Zu freſſen haben, ſchlafen und ſein Weibchen b. W. 29, 169 ꝛc. — Auch: Eine Stute, Kuh, Hündin b., das Männchen zur Begattung zu ihr laſſen. — 12) Dazu: Belegung, das B. und Das, womit Etwas belegt iſt (nam. 1): Die Belegung einer leidner Flaſche, eines Spiegels ꝛc. — Bei-:

1) Die Thüre b. Börne 4. 159, ausl. (1a), sie anlehnend zumachen. — 2) Etwas b., zu etwas Andrem es hinzufügend: Schick das Packet noch nicht weg, ich will noch Etwas b.; Dem Brief einen andern, eine Rechnung b.; Junge Tauben | . . legt' bei geschwellne Trauben. G. 2, 211 ꝛc., auch: Der Fliege gleich, die nicht zum Flug sich regt, | obgleich ihr die Natur die Flügel beigelegt [ertheilt, gegeben, versch. 4]. Hagedorn 1, 63; Legt keine Schwesterinnen | zu meinen Tagen gleich noch lange Jahre bei. Schlegel 1, 53 ꝛc. — 3) Einem ein Frauenzimmer b., zu ihm ins Bett, ins Ehebett (s. Beilager). 1. Mos. 16, 5; Wie sich sein Herr die schöne Neubekehrte konnte ehelich b. lassen. Musäus M. 5, 87; Ein Weib, das legt Euch bei! Opitz 1, 97; Ward Lea an ihrer Schwester Statt dem Bräutigam beigelegt. Weish Sal. X ꝛc., vgl.: Da legte sich Siegfried der Königin bei. Nibelg. Nib. 614, s. Zusl. 3. — 4) Einem oder einem Sachl. Etwas b., von ihm aussagen, daß es ihm zukomme, es ihm zuschreiben (vgl. beimessen): Wir legen allen Körpern gewisse Eigenschaften bei, z. B. die der Schwere; Die Alten legten dem Liebesgott Flügel bei [versch. 2]; Einer Nachricht keinen Werth b.; Diese Schrift wird fälschlich dem Aristoteles beigelegt; Einem die größten Lobsprüche b.; Die Beilegungen [Attribute]. — 5) zuw. statt beisetzen (s. d.) in die Gruft (s. 6): Mit welchen fast königlichen Ehrenbezeigungen sein Leichnam beigelegt worden. Mendelssohn 4, 1, 262; Stirbt das Kindchen, beigelegt | in der Wiege ꝛc. Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc. — 6) bei Seite legen, eigentl. (veralt.): Das Gewand (Wieland 688), die Kleider (741), die Waffen (Opitz) b., absl.; Eine Arbeit b., fortzl. Luther 5, 121a ꝛc. — 7) (s. 6) übertr.: Etwas b., beseitigen; Einen Hader (Arndt C. 256), Zwist (G. 13, 160), Streit (32, 166), Irrungen (Immermann M. 1, 291; Sch. 992b) b.; Diesen verwegenen Handel im Stillen beizulegen. G. 10, 103; Einmals als der Streit . . nicht sowohl beigelegt als eingeschlummert war. S. 10, 124; Eine Zwistigkeit wird entschieden, wenn darin vergeht was Rechtens; beigelegt wird sie, wenn die Streitenden ohne auf die Gerechtigkeit zu sehen, auf eine oder auf die andere Weise sich wozu verstanden haben. Mendelssohn 4, 1, 37 ꝛc.; Gütliche Beilegung. Sch. 750a; Zu Beilegung der im Orient entstandenen Unruhe. W. HB. 1, 56. — 8) (s. 6) Etwas b., es bei Seite oder zurücklegen, d. h. es aufsparen oder aufbewahren: 2. Marc. 3, 15; 22; Er hätte ein paar Thaler, die hatte er zuerst b. wollen. Freiligrath Leb. 3, 14; Lege ihn, da du was hast, bei vor den nothdürftigen Tag. Olearius Baumg. 2, 4; Ros. 13b; Sucht Freuden beizulegen auf jene böse Zeit! Hz. Auch mit Dat. (veralt., wegen des Doppelsinns, s. 4): Kol. 1, 5; 2. Tim. 4, 8 ꝛc. — 9) (Schiff.) Die Segel b., einreffen; (Das Schiff) b., die Segel so stellen, daß das Schiff liegen bleibt, „beidrehen": Wir legten bei, beiwegen wohlbewahrt | die ausgesetzten Boote. Cham. 4, 152; Legt bei! setzt aus das Boot! 159; Forster R. 1, 81 ꝛc.; Lege | den müden Nachen bei. Rückert 1, 265, um zur Ruhe zu kommen. — 10) intr.: a) s. 9. — b) sich dran halten, nicht laß werden: Reit zu! | wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein! Sch. 315b ꝛc. — c) Einem b., zu-l., (veralt.) ihm beistehn, beifallen, s. den Gegs. abs. Pb. — 11) Beilegung, das B. und das Beigelegte, nam. 4 und 7. — Dār: zur Empfangnahme bereit offen hin-l. (s. Da, Anm.): 1) etc.: In deinen Gutern, die du ihm gabest, und in dem Lande, das du ihnen dargelegt hast. Neh. 9, 35; nam.: Gut, Geld d. Ros. 6, 31; Matth. 25, 20; Bar Geld, die Kosten b.; Legt die Buß' uns dar [zahlt sie uns], die sich gebührt. B. 166a ꝛc., veralt. auch verschwenden. Franck Sprchw. 1, 86a. Dazu: Auf seine eigene Kosten und D. Erdmagd. Beil. 75; Mit großer Kost und Darlegung. Luther 5, 171b. — 2) dem Geist zur Anschauung bringen, offen zeigen, kund thun ꝛc.: Legt er in Waffen große Proben dar. Hirschfeld Rel. 5, 69 ꝛc.; Die Eigenschaften eines Dinges b., sie aus einander legen, d. h. ein Ding begreifen. Burmeister gB. 1, 176; Lege Das dar vor meinen und deinen Brüdern, daß sie zwischen uns Beiden richten. 1. Mos. 31, 37 ꝛc.; Ohne Darlegung des Sachverhältnisses; Vergl. schändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen mußte ich unterliegen. Kirchh. A. 2, 59 ꝛc. — 3) (Salzsied.) eine Siedepfanne in Gang bringen. — Darēin: s. [7]. — Ein: (s. in-l.) 1) [7 und 1b] einen Gegst. ꝛc. in Etwas, wo er hineingehört oder sein soll, legen, oft: zu einem best. Zweck, z. B.: a) Etwas e., in den Kasten, ins Futteral ꝛc.; Warte denn, bis er Geschenk' einleg' in den Sessel des Wagens. P. Od. 15, 51 ꝛc. Auch: Zum Pathengeld einen Rosenobel eingelegt. Schweinichen 3, 212; Einem ein Patentlettlein e., als Eingebinde (s. d.). Berner Seel. 1, 482 ꝛc.; Der Hase (s. Osterhase) legt Ostereier (s. d.) ein, ins Nest ꝛc. — b) Einen Brief e., in einen andern; Eine Rechnung, eine Anweisung, einen Wechsel, Kassenscheine e., in einen Brief ꝛc.; Eine Arie e., in eine Oper ꝛc. — c) Geld e., in die Kasse, — in die gemeinsame Kasse ꝛc., auch minder gw.: Das Publikum wird sein Geld mit doppeltem Vergnügen e. [für das Theaterbillett bezahlen, s. Legegeld]. G. 17, 41; Habt Ihr etwa auch eingelegt? [gw. eingesetzt, in die Lotterie] Alwill Bill. 231 ꝛc. — d) Holz, Feuer e. in den Ofen ꝛc., zuw. auch: in ein Haus ꝛc., s. ausl. (1g und 2a), oft bei Alten z. B. Stumpf 531b; 636a ꝛc., aber auch: Wollte in mehr als 100 Häusern Feuer e. lassen. Sch. 1095b. — e) Die Klinge e., ins Klappmesser und öfter meton.: Das Messer e., zusammenlegen (s. 9); Ist, wo ich aufgehört, zu lesen, | das Blatt nicht eingelegt? Schlegel Gäs. 4, 3. — f) Elfenbein, feineres Holz e., in eine Tischplatte ꝛc., meton.: Zierlich mit Elfenbein eingelegte Handorgel. Immermann 24, 143, s. ausl. 4. — g) Leute, Soldaten, sich e. (bei Jemand), ins Quartier; Wo ich könnte . . diesen Edelmann e. Cyprius Sänq. 16, s. einlagern. — h) (veralt.) Einen [ins Gefängnis] e. Fischart B. 225b. — i) in andern minder gw. Verbind., z. B.: Auf, Nordwind, lege dich in unsre Segel ein! Fleming 93; Der Feind legt mich ein, wie ewig hingeschieden, | in die Finsternis. Mendelssohn Pf. 143, 3 ꝛc., wo einfaches „legen" gewöhnlicher ist; Der Regen, der sich heute Nacht eingelegt hat [gw. eingestellt]. e. Stein 1, 269 ꝛc. — Größtentheils hierzu gehören auch die folgenden Anwend.: 2) (Bergb.) a) Der Schichtmeister legt ein, die Rechnungen mit Belegen (die sog. „Einlegeregister") ins Amt, vgl. 13. — b) Sich bei einem Gebirge e. (s. ausl. 4 und 11a; vorzl. ꝛc.), anfangen zu schürfen. — 3) (Botan.) Pflanzen e., ins Herbarium, sie zu trocknen und aufzubewahren (vgl. 7b). G. 27, 193 ꝛc., versch. 5. — 4) (Buchdr.) a) Schrift ꝛc. e., in den Schriftkasten vertheilen. — b) beim Wiederdruck den Bogen so in den Deckel legen, daß er mit den beim Schöndruck entstandenen Punkturlöchern wieder auf die Punkturspitzen kommt. — 5) (Gärtn.) Senker (oder „Einleger") zur Fortpflanzung in die Erde legen: Ein Reis, Reben e. ꝛc. — 6) (Glash.) den Glassatz in die Häfen legen oder schütten, mittels der „Einlege-Kelle oder -Schaufel", s. 8. — 7) (Haushalt.) Etwas zum künftigen Gebrauch in einen Ort oder in einen Stoff legen, z. B.: a) Heringe, Sardellen e., in Wasser (wässern) oder Milch ꝛc., um sie zu entsalzen, versch. b. — b) zur Konservierung ꝛc.: Käse, Butter e. (einschlagen), in einen Hafen; Gartenfrüchte e., in trocknen Sand, in einen Keller; Gurken e., in Essig; Heringe e. (versch. a), marinieren; Früchte e., in Essig oder einkochen in Zucker (s. einmachen 2) ꝛc.; Bier, Wein e., in den Keller, z. B. als Schenkwirth. Sch. 181a. — 8) (Hüttenw.) das zu Schmelzende in den Ofen legen ꝛc. (vgl. 6). Jes. 22, 20. — 9) (Kaufm.) (veraltend) die ausgelegte (s. d. 1) Waare zusammenl. (vgl. 1c), einpacken, eig. und übertr.: Legt ein! der Markt ist aus. Gryphius 2, 358; Guten leg ich Alles aus, Bösen Alles ein. Logau 3, 192; 2, 345; Sie können mit Ihrem Krame da nur e. Schlegel 2, 37. — 10) (Schneider.) Einen Saum am Kleide oder das Kleid e., einschlagen, umlegen und einnähen, um später es auslassen (s. d. 6) zu können. — 11) (Stricker.) vgl. 10: einen Strumpf durch „Abnehmen" oder Vermindern der Maschen zuspitzen. — 12) (weidm.) Netze, Schlingen, Fallen e. oder häufiger legen: Netze legten sie meinen Tritten ein. Ps. 57, 7; 140, 6. — Sich e.: a) vom Hund, beim Nachhängen zu hitzig eilen und das Hängeseil zu stark zerren. — b) vom Hirsch = annehmen. — 13) sich ins Mittel (dazwischen, darein) legend, Etwas schriftlich (bei einer Behörde ꝛc.) oder mündlich äußern: Für Jemand ein gutes Wort, eine Fürbitte bei Einem e.; Gegen ein Urtheil ein Rechtsmittel e.; Gegen ein Einem zugefügtes Unrecht Verwahrung, Protest e. ꝛc. (s. 15). — 14) Bei den Ritterkämpfen die Lanze e., auf Jemand e., die Spitze auf ihn zum Anrennen richten. Sch. 1086a ꝛc., auch ohne Obj.: Schließt er den Helm und legt zum Rennen ein. Nicolai 1, 26 ꝛc.; Für Einen oder Etwas eine Lanze (s. d. 1) e. — 15) (veralt.) refl. zu 14 (oder 13): Sich mit oder gegen wider Jemand für einen Andern oder für Etwas e. (s. ausl. 11c und aufzl. 1e). Luther 2, 215b; 3, 176b; Pomerinus 2, 415; Ringwald Wahrh. 373 ꝛc. — 16) Ehre, Lob, Unehre, Schimpf, Schande (mit Etwas) e., wohl zunächst zu 14 Ehre oder Unehre im ritterlichen Kampf — und dann allgm. — erwerben, vgl.: Der Sohn Gottes will selber Ritter an ihnen werden und Ehr an ihnen e. Matthesius Sar. 93b. — 17) dazu: Die Einlegung, das E. und: der Einleger, Einer der Etwas einlegt, aber auch (vgl. Ableger) = Senker (s. 5) und veralt.: ein Eingelagerter (s. 1g). Schweinichen 2, 84. — Ent-: 1) refl. (mundartl.): sich entschlagen, entbrechen: Ich habe mich des Auftrages nicht e. [ihm nicht entziehn] können. Hensler (Mendelssohn 5, 449); Sich nicht e. [nicht umhin] können, Etwas zu thun. Brockes 4, 403; 5, 264 ꝛc. — 2) tr. (veralt.): Ein Wild e., zerl., zerwirken. Zwingli 2, 295. — Entgegen-: z. B.: Einem Etwas e., in den Weg legen, hindernd entgegensetzen. Logau 2, 293 ꝛc.; Da erst die Wage | des Schicksals wägt | und Menschenrecht und Völkerklage | entgegenlegt [gegen einander in die Wagschalen]. P. 2, 166. — Er-: 1) Geld ꝛc. e., das für Etwas verfallne an eine Behörde zahlen; Geldstrafen, Steuern, Brandschatzungen, die Lebensmittel e.; Den Thaler [Steuer] e. für meinen Hund! Chem. 3, 258 ꝛc., s. 6b. — 2) Einen Feind, einen Gegner e. (s. 3), ihn todt hinstrecken, gw. im Kampfe; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | die zu stehn. P. 231b; Dem Geschütz erlegt. Fischart Garg. 233a; Wie sie Telemachum auf der Heimfahrt e. und austilgen wollen. Schadäus 13b ꝛc. — 3) (s. 2) Ein Thier, Wild e., auf der Jagd todt hinstrecken, tödten. — 4) (mundartl.) s. 2 und 3: Kegel e., werfen, sie mit der Kugel hinstrecken. Hebel Leb. 1, 60. — 5) (veralt., s. 2; 3): Den Hunger e. oder stillen. Ruf Sp. 74; Erlegung des Arrents. 151b ꝛc. — 6) Doppelsinng.: a) Einem Etwas auf-e., eine von ihm zu übernehmende Last od. Beschränkung auf ihn legen, vgl. das allgemeinere auf-l. 2: Dem Stier ein Joch auf-e.; Einem Stillschweigen, eine Pflicht, Verpflichtung, Busse, Strafe, ein Gelübde auf-e.; So bittre Mühe war dem Jüngling auferlegt. G. 10, 269; Hätte nicht Das, was Herder mir auferlegt, unendlich auf mir gelastet. 22, 3; Da mehr zu ertragen genugsam auferlegt worden. 33, 175; Wo Nutzen ihm auferlegt habe, sich nicht zu vermählen. W. 9, 98; Die unerträglichen Bedingungen, die er dem jungen König auferlegt. HB. 2, 185 ꝛc. Im Infin. immer: Auf-zu-e., dagegen (vgl. erkennen, Anm.) neben dem getrennten: Die Behörde erlegte ihm auf, den einen seiner Vorträge nochmals zu halten. Enke Denkw. 1, 270; Heute der Tod Ihres Vaters erlegt Ihnen die schwere Aufgabe auf. Klinger Sämpf. 1, 214 u. o., — auch ungetrennt, nam. bei Luther (s. SchB. 170): Der Beichtiger auferlegte ihm eine leichte Buße. Dorf. 1, 299; Die Naturgaben . . auf-e. uns eine Nothwendigkeit. Ab. 102 ꝛc., ferner: Der General auferlegte die kleinere Hälfte des Ersatzes den Kompagniechefs. Preuß P. 1, 99 ꝛc. — Über die eigenthüml. Bed. des Partic. „auferlegt" s. aufzl. 6. — b) Für die nicht Schutzverwandten die Kontributionen in der Masse mit-zu-e. G. 26, 41, s. 1. — Fört: 1) wegzl. — 2) weiter legen, fortfahren zu legen. — Ge-: veralt. statt des einfachen „legen": Salz . . gelegt die Geschwulst ꝛc. Ruf Sp. 136b. — Gegen-: gegen Etwas oder dagegen legen: Man sieht erst, wie matt die Farbe ist, wenn man das andre Tuch gegenlegt; Er war außer sich, wagte aber nicht sich gegenzulegen [zu widersetzen]. Arndt E. 226. — Her-, Hin- ꝛc.: z. B.: Er hat das Buch hier her-, dort hin-, auf den Schrank hinauf-, in die Mappe hinein-gelegt ꝛc.; Daß er aus meinen Dielodien grade Das herausfühlt, was ich so gern hinein-l. wollte. Wackenroder Kl. 284; Sich an den Straßen herum-l. und betteln. G. 15, 233 ꝛc. — Auch minder gw. oder veralt.: Wenn wir einschaltend hin-l. [hersetzen], wie der einsichtige Jones ihren Charakter ausspricht. 4, 163; Die Sachen seien zwar in der Sühne hingelegt [beigelegt] worden. Schweinichen 3, 113; Matthäus Luth. 71a; Wenn dieser harte Krieg wird werden hingelegt. Opitz (Wackernagel 3, 1, 623, Z. 26); Ihre Span [Streitigkeiten] vor den Gegner-

ressen zu zer-l. ... Die Eidgenossen beflissen sich .. den Span .. hin-zu-l. Stumpf 374b; Daß solche Aryvölker ihre alte Mannheit .. noch nie hingelegt [abgelegt]. IIb; 353b; Den gefaßten Kummer hin-l. [bewältigen ꝛc.]. 212a ꝛc. — I. Hin-ter-: nach hinten hin-l. — II. Hinter-: 1) deponieren, verwahrlich nieder-l.: Wie dieses kostbare Überbleibsel .. in einem besondern Gotteshause hinterlegt wurde. Fallmerayer Or. 1, 151; Bei einem Pestdoctor Buchhändler hinterlegt. Hermann Pet. XXVII; Die 1000 Thaler h. Hebel 3, 339; Im hiesigen Policeiarchiv hinterlegt. Immermann M. 2, 325; 294; Kapper Vorl. 2, 98; Meißner Sanf. 2, 73; Ein Ort bestimmt, um zur Noth Botschaft für ihn h. zu können. Mörike N. 616; JoMüller 24, 323; Platen 7, 129; W. 22, 6; Bei dir darf ich die Weissagung wohl ingeheim h., daß ꝛc. 269; Ich hinterlege die Proceßgebühren. Att. 2, 3, 14. — 2) mundartl. ꝛc.: a) Sint hinterlegte 20 Jahre. Burmann Z. 159 — legte sie zurück. — b) Da seien alle Worte abgeartet, Alles auf das Sorgfältigste hinterlegt [überlegt?], damit sie auf keinen Widerspruch stoße. Mörike N. 423. — In-: alterthüml. statt ein-l. Schlegel Gd. 128. — Lös-: (mundartl.) mit Etwas nicht länger zurückhalten und damit anstehen, s. los. — Nach-: zu etwas schon früher Gelegtem noch nachträglich Etwas legen: Holz n., zum Feuer. — Nieder-: 1) eig.: Etwas n., auf den Boden legen; Ein Kind n., in die Wiege; Sich n., ins Bett; Legte nieder mich schlafen. Talvj 2, 6 ꝛc. Auch [1a] mit Dat. bei den Präpos., z. B.: Daß ich mich ... in einem guten, reinlichen Bette n. würde. Kohl Jrl. 2, 65; Auf je zwei benachbarten [Steinen] ist immer ein großer Querstein niedergelegt. Engl. 3, 112; Legte .. Alles empfangend | nieder im Wagenkorb. V. Od. 15, 130 (vgl.: Bis ich Geschenk einlieg in den Sessel des Wagens. 74) ꝛc. — 2) (s. 1) verwahrlich hin-l., deponieren, s. hinter-l.: Solches [Käuchen] bei seinen Gerichten niederzulegen. 6. 19, 61; Es sind diese schönen Bände auf die Bibliothek niedergelegt und werden daselbst aufbewahrt. 30, 239 ꝛc., auch: Wir legen nur ein gültig Zeugnis nieder. 11, 131; Resultate ..., welche ich hier [in dieser Schrift] niederzulegen mich anschicke. Burmeister gV. 2, 99 ꝛc. — 3) (s. 1) zu Boden legen [28], z. B. eig.: Ein Gebäude n., niederreißen. 6. 23, 42; Zur Niederlegung einer neben dem Dom stehenden verfallenen Kirche. 31, 363 ꝛc.; ferner: Einem die Straße, das Handwerk n.; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. ... Die gänzliche Niederlegung der Dörfer und Baurschaften. Erdmann. § 336; 338 ꝛc.; Wollten dein Reich n., darüber ist ihr Reich niedergelegt worden. Luther 1, 96b; Solche große Gnade ..., haben sie uns durchs geistliche Recht fast niedergelegt. 250a und veralt. untrennbar: Womit .. niederlege ich sie allesamt? 377b [mache, daß sie unterliegen ꝛc.], ferner: Ein Amt, eine Stelle, Würde, die Krone, Regierung n., sich derselben freiwillig begeben. — I. Über-: 1) tr.: a) über Etwas legen (vgl. II 1): Ein Pflaster n., über die Wunde; Einen ü., übers Knie, über die Bank, um ihn zu prügeln, z. B. Decamer. 1, 106 ꝛc. — b) nach der andern Seite hinüber legen oder „wenden, um-l.", namentl. (Schiff.): Das Ruder oder Steuer ü. (überschmeißen); Die Segel u. (überholen, umschmacken): Das Schiff ü., es mittels der Segel und des Steuers so drehen, daß es mit der entgegengesetzten Seite beim Winde zu liegen kommt, auch intr.: Mit dem Schiff ü. (um-l., wenden). — 2) refl.: sich überbeugen: Das Kind stürzte aus dem Fenster, weil es sich mit dem Kopf zu weit übergelegt hatte; Das Schiff legte sich nach der Seite über ꝛc., auch intr.: Der „Fortüne" die Bramstange ... zu zerbören, sie legte schon stark nach Steuerbord über. Prosen N. 1, 35. — 3) intr.: s. 1b und 2. — II. Über-: 1) mit etwas Übergelegtem (s. I 1) bedecken, z. B.: Fässer, die mit Bretter[n] überlegt waren. Arnim 79; Die mit .. Tuch überlegte Brücke. 6. 20, 241; Als Kirchen und Altäre noch mit Marmor und Schalen überlegt werden mußten. 23, 312; H. Sid 18; Spindler Jud. 1, 78 ꝛc. und veralt. statt I 1: Der Koth des Oels pflasterweis überlegt. Ayr Th. 5 ꝛc. — 2) übermäßig (mit einer zu großen Last ꝛc.) bes.: Fanden wir die Stadt von Truppen überlegt [übermäßig besetzt], von allerlei Fuhrwerk überfahren. 25, 6; Ein mit Steuern überlegtes Volk ꝛc. — 3) Geld ü., es von der Einnahme übrig behaltend zurück-l. — 4) Etwas ü., es nach allen Beziehungen, die auf Jemandes Verhalten bestimmend einwirken können, erwägen: Daß ich nun bei guter Muße die Geschichte hin und her überlegte. 6. 19, 60; Weil es hier nicht ü. und wählen kann .. Aus Überlegung und Wahl. 39, 76; Ich dachte | denn doch, es sei das Klügste ... und unterm Ü. ꝛc. 6, 13; Wer überlegt, Der sucht Bewegungsgründe, nicht zu dürfen. L. Nath. 2, 9 ꝛc. Auch refl.: Nein, so was überlegt sich (s. d. †) nicht. edd.; Steig auf und folge mir! es überleget | sich unterwegens, wie wohl am besten frei | dein Rüdiger durch dich zu machen sei. Drechsler Rol. 13, 48 ꝛc. — Dazu: a) Nach langer, sorgfältiger, reiflicher Überlegung sich entschließen; Mit, ohne Überlegung handeln; Allzu lange Überlegungen lassen oft den rechten Zeitpunkt zum Handeln verpassen; Etwas in, zur stillen (6. 25, 284) Überlegung nehmen, in Überlegung ziehn, setzen: Die Überlegung machen, daß ꝛc. W. 19, 223; Eine Menge Überlegungen streiten in mir. JoMüller 14, 348 ꝛc. und personif.: In dem Augenblick | kam bessre Überlegung wie ein Engel | und peitscht' aus ihm den sündigen Adam weg. Schlegel Sh. 7, 11; Verächtige Wahlüberlegung. 6. 20, 227 ꝛc., auch als Eigs.: [Das] brachte mich doch etwas aus meiner Überlegung. Heinse A. 1, 169. — b) Das Partic.: Ein lang überlegter Plan; Die überlegteste Bosheit; Jene erhabene Bestimmung, die ich Ihnen zum überlegtesten Zweck Ihres ganzen Lebens zu machen wünsche. Fichte 6, 300 ꝛc., auch mehr in akt. Sinn (vgl. bedacht ꝛc.): überlegt handeln; Ein überlegter Bösewicht ꝛc. — Eigs.: Unüberlegte Handlungen; Das war unüberlegt und übereilt. Forster Br. 1, 306; Mit Nichten wär' es weise, | mit übereiltem Rathschluß einzugreifen; | wir handeln nicht unüberlegter Weise. Cham. 4, 77 ꝛc. — Dazu: Die (Un-) Überlegtheit. — I. Um-: 1) um Etwas anschmiegend herum-l. (vergl. II): Einen Verband [um die Wunde], einen Mantel [um die Schulter], eine goldne Kette [um den Hals] uml.; Von Gold | ein Ohrband jedem Ende umgelegt. J. 157b; Dem Aufruhr einen Heiligenschein umzulegen. König Kl. 1, 332 ꝛc. — 2) in eine andre Lage bringen, z. B.: Etwas Stehendes uml., es aus dem Stehen ins Liegen bringen; etwas Liegendes uml., anders legen; Die Heringe im Faß, die Wäsche im Schrank, die Äpfel auf dem Stroh uml.; Die Ziegel eines Dachs, das Dach, Dachreihen (6. 19, 14) uml., umdecken; Truppen um-l., in andres Quartier, umquartieren; Sich im Bett uml., auf die andre Seite; Die Schärfe, die Spitze eines Schneidewerkzeugs legt [biegt] sich um; Das Boot legte sich [vgl. schlug] fast ganz um; Sie legte [drehte] jeden Heller ein paar Mal um, ehe sie ihn ausgab. Zesius 4, 115; Umgelegte [umgebogne, umgeklappte] Vatermörder; Indem sich der Ostwind in Westwind umlegte. 6. 40, 322 (vgl.: sich umsetzen, umspringen]; Die Ruder, die Segel, das Schiff uml., s. über-l. 1b, z. B. übertr.: Daß wir mit dieser Abweichung vom geraden Wege der Erzählung nur unser Schifflein uml., um den Segeln vollen Fahrwind zu geben. Freie 6. 1, 85 ꝛc. und ohne Obj.: Dann wird die Mannschaft uml. und Ihnen die Unmöglichkeit erklären, weiter fortzukommen. Mügge Sitt 1, 16; Das Schiff, der Wind legt um ꝛc. — II. Um-: mit etwas Herumgelegtem umgeben: Mit des Herbstes Frucht umlegt. 6. 19, 311; Der Hals einer [Champagner-] Flasche mit gerolltem Blei umlegt. Gutzkow R. 4, 153; Umlegte er den Thurm, der wachende Unmensch, mit Feuer. Hebel 4, 73; Die gesenkte Blumenknospe deines Geistes, den dein Fleischenleib, wie Blumen neugefallner Schnee, umlegt. Jp. 3, 61; Blinkte die eherne Schärf', umlegt mit goldenem Ringe. V. Il. 6, 320; Mit traurigem Schleier umlegt mich! Sh. 2, 321 ꝛc. — I. Unter- (s. II): 1) unter Etwas (in unmittelbare Berührung oder Beziehung) legen, eig. und übertr.: Der Schrank steht nicht fest, man muß Etwas unt.; Futter unters Zeug; Papier beim Schreiben; eine Folie unt.; Die Lohe .. | schlägt um den wallenden Kessel aus untergelegtem Reisig. V. An. 7, 483; Dem Huhn Eier unt. zum Brüten; Einer Melodie einen Text, Worte; einer Allegorie einen Sinn unt.; Legt ihr's nicht aus (s. d. 2), so legt was unter. 6. 3, 63; Gutzkow 2. 1, 49; Wenn die Alten Naturkräften Gestalt und Gottheit unterlegten. Platen 6, 74; Schandbare Lieder .. durch Unterlegung eines bessern Inhalts zu verdrängen. Augsb. Zeit. (1844) 1961b ꝛc. — 2) Pferde unt., an einer Zwischenstation zum Vorlegen bereit halten (s. Relais und Vorspann): Als ein Kourier dem Stallmeister die Ankunft der Herrschaft verkündigte und dieser die untergelegten Pferde vorzuführen befahl. 6. 19, 173 ꝛc. — II. Unter-: 1) (s. I 1) mit etwas Untergelegtem versehen: Um Dem abzuhelfen, werden Stege und Quadraten durch U. mit Regletten .. um so viel erhöht, daß sie mit der Schrift fast gleich hoch sind ... Wenn die .. Stellen des Abzugs ausgeschnitten und unterlegt sind. Franke Kat. 110; Jedes besonders aufgesetzt und mit grünen Blättern unterlegt. 6. 24, 26; Eine Buchse aus durchbrochenem und mit rothem Taft unterlegten Elfenbein. Keller LvS. 383; Die Stiefel waren mit Eisen unterlegt. JoMüller Lud. 1, 51; Mit bläulichem Lahn unterlegt. Tieck Viel Lärm 3, 4; Eine abgenutzte und .. mit Fabeln wieder unterlegte und ausgeflickte Nachricht von der .. Sündfluth. W. 21, 242 ꝛc. — 2) nicht ganz korrekt, jedoch nicht selten statt I, z. B.: a) (s. I 1) Wie ich mir aber die Fabel gebildet und welchen Sinn ich ihr unterlegt. 6. 22, 233; Kärntberger Am. 34; Dieser .. unterlegte einer im Grunde nur höflichen und unbefangenen Absicht die Motive eines Kundschafters. Meißner Sanf. 2, 277; Warum unt. wir nicht jenem anerkannten Irrthum und Unverstand jene Form? Jp. 41, 146; Dieser unterlegte Ernst. 172; Dem Kranken unterlegst du deine Willensweise. Rückert W. 3, 163; Den Ausspruch der Weisheit .. unterlegte man oft den Sinnbildern der Geheimlehre. V. Ant. 1, 226 ꝛc. — b) (s. I 2) Von der Grenze bis Lion hatte König Ludwig unterlegte Pferde. JoMüller 24, 160. — 3) Dazu: Unterleger [38b], nach Abelung = Unterlage (s. d.). — Ver-: 1) fort-l., anderswo hin-l.: a) räumlich: Man hat die Kirchhöfe außerhalb des Dorfs verlegt. Auerbach Gv. 279; Einen Zoll zu verl. .. Aus solcher Verlegung. Erdmann. 284; Die verlegten oder niedergelegten Bauern. 336; Die Verlegung der Bauern. edd.; Unser Boden ist die wüste Schlachtbank, die wir wo anders hin verl. könnten. Grabbe Herm. 131; Mein Rath [für ihn] war, sich aus meinem Lager zu verl. Mörike N. 468, Ein Kriegshafen, welcher .. von hier verlegt worden ist. Uechtritz Nachgel. 201; Die Verlegung der Residenz. 145; Warum sollen wir dann beim Gehirn Alles zurück-v. in eine Substanz, von deren Wirksamkeit wir so wenig wissen? Vogt Köhl. 114; Die Zurückverlegung des empfindenden und selbstbewußten Lebens hinter sich in die blinde Natur. Vischer Ästh. 2, 27; Den Markt, die Messe (versch. b u. 5) verl. ꝛc. — Zuw. tritt der Begriff des „andern" Orts mehr zurück, z. B.: Die Handlung eines Schauspiels nach Rußland verl. Abelung; Hier wurden die Makedonier in die Winterquartiere verlegt. Rüstow gK. 225; und schweiz.: Den Mist verl. Gotthelf U. 1, 146, auseinanderlegen (verstreuen) und niedertreten ꝛc. (s. 8a). — b) zeitlich: Den Bußtag auf einen Sonntag verl.; Den Markt (versch. a und 5), den Termin verl. ꝛc. — 2) Etwas verl., versehentlich so hin-l., daß es nicht zu finden ist; Einen Schlüssel verl. ꝛc.; Dann hat auch schon manch witziger Huhn als ich ein Ei verlegt. Gotthelf Sch. 195. Dazu schweiz.: Eine Hühnerverlegete. U. 2, 152 [das B.]. — Zuw. auch: Etwas falsch legen, z. B.: Die Karten verl. ꝛc. — 3) Einem den Weg (1. Sam. 15, 2), die Straße (Schaden-reißer 8a) verl., versperren; Nichts, was den Kindern den Weg zu den zurückbehaltnen wichtigen Stück versperre oder verlege. L. 10, 314. Mundartl. auch = verbieten und: mit Arrest bel. — 4) (veralt.) wider-l.: Von Keinem weder mit heil. Schrift noch mit vernünftigen Ursachen verlegt. Luther 1, 440b; Paulus verlegt ihrem Unverstand mit klaren Worten. 6. 255a; 316a; 375b; 396b; 455b ꝛc.; Verlegung des Alkoran. 8, 11b; Verleger. 1, 51b ꝛc. — 5) mit dem nöthigen Vorrath an Waaren ꝛc. oder an Geld zur Anschaffung von Waaren versehen: Einen Markt (versch. 1a und b) verl. (mit Waaren), ein Wirthshaus mit Wein, einen Kaufmann mit Waaren, mit Geld ꝛc. (s. 6), z. B.: Daß sie selbige Krüge mit Bier verlegt. Erdvergl. 232 (s. bel. 5); Welche beide See[n] .. den Fischmarkt dermaßen speisen und verl. Stumpf 391a ꝛc., auch metonym.: Einem Waaren, Wein, Geld verl. (s. 6). — 6) (s. 5) Einem den Verlag (s. d. 1), die zum Betrieb des Geschäfts nöthigen Mittel verschießen: Einen Handwerker mit Geld, mit den Kosten, mit Waaren, oder: ihm Geld ꝛc. verl. — Zuw. statt aus-l., z. B.: Ihm das verlegte Postgeld vergütet. Erdvergl. Beil. 42. Dazu: Verleger, nam. Einer, der Vielen die Mittel zum Betrieb des Geschäfts giebt, das sie so gleichsam in seinem Solde betreiben, z. B. im Bergb. die die

Kosten vorschießenden Gewerke; Ein Verleger beim Tuchmacherhandwerk. G. 28, 91; 35, 45; Den Vertrieb ihrer Holzwaaren haben die Ammergauer in die Hände eines „Verlegers" gegeben, der ein großes Magazin unterhält. Grube 3, 325; Fabriken, denen es an einem großen Verleger mangelt. Möser Ph. 1, 225; 2, 114; 126; 127 ꝛc., vgl.: Die Wucherer heißt man jetzt [beschönigend] Verleger. Frank Lastk. 3b. die Geld vorschießen ꝛc. — 7) (6) Ein Buch verl., es in Verlag (s. d. 2) nehmen; Der Bücherverleger bestellt sowie der Verleger jeder andern Waare seine Waare beim Fabrikanten, lediglich darum, damit er Waare auf die Messe bringen könne, er erhandelt auch wohl zuw. unbestelltes und bloß auf Spekulation verfertigtes Gut und der Schriftsteller, der da schreibt, damit geschrieben sei, ist dieser Fabrikant. Fichte 6, 440; Des Verlegers Ehrenfold. Ayland 307 — Verlags(buch)händler. — 8) (weidm.): a) „die Tücher so legen, daß es nur noch des Anziehns und Aufrichtens bedarf, um zuzustellen". Laube Br. 293. — b) die läufische Hündin absperren. — c) Die Feldhühner verl., das Treibzeug um sie herlegen. Adelung, s. vorl. — 9) veralt.: Leute in ein Haus verl., einquartieren. Olearius Reis. 4a ꝛc. — 10) Dazu in allen Bed. Verleger (s. 4; 6; 7) und Verlegung (s. 1 und vergl. Verlag), z. B. auch (veralt.): Wie auch Solches mit Wissen und Willen, Befehl und Verlegung seines Landesfürsten geschehen. Matthesius Luth. 160b — so daß Dieser die Mittel dazu geliefert (?). — Vor= [1a; 1b]: 1) einen Gegnd. unmittelbar vor Etwas legen, wovor er gehört, z. B.: Ein Schloß (W. 11, 213 ꝛc.), einen Riegel vorl., vor die Thür; Pferde vorl. (Waldau N. 2, 206 ꝛc.), vor den Schlitten, vor den Wagen ꝛc.; Den Rekruten vorl., vor den Kolben; Einen Stein vorl., vor etwas, das mit es nicht fortrolle, z. B. vor ein Faß, auch refl.: Der hineingestoßne Pfropfen legt sich beim Ausgießen der Flasche [als Hemmnis] vor ꝛc. und übertr.: Die vornehme Junkerei legt sich dick und frech vor. Arndt Ber. 86 ꝛc.; (weidm.) V., das Hühnertreibzeug anbringen, s. vorl. 8c ꝛc. — Auch kann ein persönl. Dat. dabei stehn: Einem Etwas vorl., zur Ansicht, zur Durchsicht, zur Begutachtung, zur Prüfung, zur Wahl, Annahme ꝛc.: Einem eine Frage, eine Arbeit vorl.; Dem Käufer Waaren vorl.; Ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse. 5. Mos. 30, 15; Ein Ganzes, das der Vf. vollenden und zu seiner Zeit dem Publikum vorl. will. Fichte 6, 291; Er legte den Eid ab, der ihm in folgenden Worten vorgelegt wurde. Sch. 787a ꝛc.; auch mit zu ergänzendem Dat.: Die Volkslieder .. müssen mit Maß und Ziel vorgelegt werden. G. 33, 341, — dem Publikum ꝛc., nam.: Einem, sich Speisen vorl.; (Den Gästen) vorl., bei Tisch die Speisen vertheilen; Legte er sich einen neuen Schnitt Braten vor. Lewald W. 1, 16; Ißt, was er kann verdauen, | legt sein ihm selber vor. Opitz 1, 100 ꝛc., übertr.: Solch ein Ragout [von Drama] ... leicht ist es vorgelegt, so leicht als ausgedacht. G. 11, 7 ꝛc. Dazu: Der Vorleger, vgl. Zerleger. — 2) nach vorn hin legen: Etwas weiter vorl., auch — vorüber beugen; Gegen Jene darf er den Körper weit v. Engel 6, 344 ꝛc. — Weg=: Etwas fortl. von da, wo es sich befindet: Alles gehörig wieder w., an seinen Platz; Er wünscht, die Waffen wegzulegen. Sch. 374b, ab=, niederzulegen, aus dem Soldatenstande zu treten ꝛc. Ugw.: Dem weggelegten [ausgesetzten] Sohne. 236a. Veralt.: Etliche Widerwillen und Zwiespalt .. wegzulegen [beizulegen] und zu vertragen. Matthesius Luth. 173b. — I. Wider=: als irrig darlegen und beweisen, s. vorl. 4: Ich kann seine Ansicht (oder ihn) mit schlagenden Gründen, mit seinen eignen Worten w.; Indem er Jenen ganz entschieden widerlegt, bleibt er unwiderleglich. G. 33, 4; Er widersprach ... — und widerlegte nicht. L. 1, 31; Als ob ein Einfall widerlegt werden könnte. 4, 99; Ich werde nie Den oder Diesen suchen zu w. .. Die Anzeige davon wird von selbst eine Widerlegung der falschen Vorstellungen sein. Jo Müller 14, 351; Die Schönheit lächelt hin und widerlegt mit Küssen. Hg 1, 156; Die Widerlegungen; Der Widerleger dieser Ansicht ꝛc., s. II 2. — II. Wider=: 1) gegensl.; so auch „eine Widerlage (s. d.) machen". Campe. — 2) untrennbar (I) (veralt.): „Wieder=l. für erwiedern, wieder erlegen [sagen] Sinngd. 1965: „Die Wohlthat und das Gute, das wir den Andern schenken, | ist widerlegt genuglich, wenn Andre dran gedenken." Daher Widerlage, im gerichtlichen Stil. L. 5, 352; Man könnt wohl schreiben für restituieren w., ersetzen. Arg. Tschudi (Wackernagel 3, 1, 366 Z. 34). — Zer=: in seine Theile auseinander legen: Eine Uhr, Maschine z.; Eine Zahl in ihre Faktoren z.; Ein Wild z., das gewirkte weidmännisch zerlegen (in 9 Theile). Laube Brev. 303; Rasch ihn [den Stier] zogen sie ab und zerlegten Alles geschäftig. V. Zl. 7, 316; Einen Braten (bei Tisch) z., tranchieren, vorschneiden (vgl. vorl.), dazu: Hierauf kam der Zerleger und brachte in erhobenen Schüsseln | allerlei Fleisch. V. Od. 1, 141; Der Zerleger, | viel des Fleisches zertheilend. 17, 331 ꝛc. — Veralt.: Das Kriegsvolk von einander z. [aus einander, in versch. Quartiere legen]. Stumpf 394a; Hin und wider in die Winterläger zerlegt. 672b ꝛc., ferner: Einen Hader (59a; 380b), Span (374b), den Bilderkrieg (226a) ꝛc. z., beil. ꝛc. — Zu=: 1) durch Legen schließen oder zumachen: Eine Grube mit Brettern, einen Brunnen z., zudecken; Einen Brief z., falten und schließen. — 2) legend hinzufügen: Einem zu seiner Besoldung noch 100 Thaler z.; für 10 Thaler kann ich Ihnen die Waare nicht lassen, Sie müssen noch Etwas z.; Durch Murren und Unmuth seinem Übel selbst ein größeres Gewicht z. Getert ꝛc. — 3) Einem und öfter: sich Etwas z., wohl zuvörderst: eine Frau, vgl. beil. 3; Da er ohnerachtet seiner Menge Weiber sich auch die schöne Hildichunde zulegte. Jo Müller 1, 351; Der hat ein feines, junges Weib | sich zugelegt für seinen Leib. W. 12, 65 ꝛc., dann allgm.: Sich ein Pferd, einen Garten, einen neuen Rock z., anschaffen, zu eigen machen; Nun durften wir uns wirkliche stählerne Klingen z. G. 20, 174; Seitdem ich mir seine Perücke und die Uniform seines Regiments zulegte. Sch. 647a ꝛc. Minder gw.: So bleibt Nichts übrig, als dem versammleten Volke diesen Theil des Majestätsrechts zuzulegen. Möser Ph. 4, 141, zuzueignen und statt beil. (s. d. 4); Dem Einen haben sie fremde Bücher .. zugelegt und zugeeignet. Fischart W. 34a; Hat ihm der große Hause den Vernamen Kanon zugelegt. W. Luc. 1, 328 ꝛc. — 4) (Zimmerm.) Ein Gebäude z., zurecht, zusammen=l., das Zimmerwerk zurichten, so daß es gleich aufgeschlagen werden kann; Ob wohl auch Alles, wie wir's zugelegt haben, auf die Stelle passt. G. 8, 318, s. Zulage 4. — 5) (Markscheid.) s. 4: Einen Riß, einen Grubenzug z., ihn auf das Papier mit dem „Zulage=Kompaß oder =Instrument" aufreißen. — 6) intr.: an Leibesumfang (Embonpoint) zunehmen, vgl. aus=l. 10: Es hübsch weiter aufzuschnallen, wie wir z. Sch. 1064. — 7) intr.: Einem z. (veralt.), s. beil. 10c. — Zurück=: Etwas so legen, daß es nach hinten kommt, z. B.: Sich z. oder zurücklehnen; Ein Stück Waare für Jemand z., es bei Seite (nach hinten) legen, so daß es Andre nicht sehn und laufend in Beschlag nehmen; Geld z. (Gegens. Sch. 90 ꝛc.), das eingenommne nicht ausgeben, sondern sammelnd und sparend von dem Ausgabegeld getrennt (bei Seite, nach hinten) legen ꝛc. Auch: Einen Weg z., ihn durchschreiten, so daß man ihn hinter sich hat; Diesmal war der Weg heute zurückgelegt. G. 19, 131; Nach einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7, 50 ꝛc.; Eine Laufbahn, die Bahn des Lebens z.; Nachdem der Jüngling die Schulen zurückgelegt. Arnim (Platen 6. XV) ꝛc. Seltner: Als wir den Berg Simplon zurückgelegt [gw.: hinter uns] hatten. G. 26, 223; Das Eiland hat er nun bereits zurückgelegt. Anakr 2, 33. — Zusámmen=: 1) mit einem eine Vielheit bezeichnenden Obj.: Die Bücher, Alles auf einen Haufen; alle Äpfel in einem Haufen (Grimm M. 108) z.; Man hat sie in ein Grab zusammengelegt; Sie legen sich zusammen (in ein Bett) ꝛc. Auch: (Geld) z., von Vielen, die Jeder einen Beitrag geben, damit daraus zu best. Zweck das Nöthige zusammenkomme, z. B. Luther 1, 207b ꝛc. — 2) Einen Gegst. z., ihn so legen, daß seine Theile über einander liegen; Einen Brief, ein Tuch, ein Taschenmesser, ein Packet z. ꝛc. — Zwíschen=: dazwischen legen: Sich z., sich ins Mittel legen ꝛc.

II. Légen, n. (=heit, f.; =en): nur mit Vors., als Partic. von liegen (s. d.) und Zsgg., so: Ver=: ges., (dem Ort nach) liegend: Alle auf dem Lande .. b=e Kruge. Erbvergl. 232; In verschiedener Breite b=e Länder. Kant 9, 127 ꝛc. Seltner: Die Varietät (s) in dem ursprünglichen Stamme b. gewesen. 10, 76, hat darin gelegen, ihren Grund gehabt; Einen außer und über die Natur b=en Grund. 7, 295 ꝛc. — Der B=heit [Lage] seiner Stiftslande eingedenk. Dahlmann Dän. Gsch. 1, 444. — Ent=: entfernt ges., vgl. abgelegen (ges. 6): E=e Örter, Plätze; Im e=sten Winkel; Das Haus ist vom Geschäftslokal zu weit e. ꝛc., seltner mit best. Maßangabe: Der Ort ist von hier 10 Meilen e. Adelung. Dazu: In so weiter E=heit, Forster R. 1, 55; Die ganze Erde auch in ihren wildesten E=heiten sollte bewohnt werden. G. Fb. 3, 207; So ist eine E=heit von zehn bis zwanzig Meilen noch nicht sehr weit von einander. L. 3, 105; Trotz seiner E=heit vom Weltschauplatze. Mügge Bild. 270 ꝛc. — Ge=: s. liegen, insofern das Partic. als solches, nicht adjektivisch steht, ferner: 1) (örtlich) liegend, bes., s. liegen 1g: Das am Markt g=e Haus; Unter 53 Grad nördlicher Breite g.; Nah, fern, vom Wege ab g.; Einen ausgebreiteten wohl g=en Vaterlande. G. 22, 33; In dem wohl=g=sten Hause. 26, 275, vgl.: In der beq=g=en Gegnd ꝛc.; Die Ihnen .. so wohl g=e Exter. Hexaëmeron 1. XVIII. — 2) (s. 1) G. statt wohl=g., bequem, passend, den Wünschen und Absichten gemäß, — zunächst örtl., dann auch zeitlich ꝛc. (s. g=tlich 2): Es kommt darauf an, daß Alles am g=en Ort und zur g=en Zeit geschehe; G=e Örter wählen. 5. Mos. 19, 3; Wenn ich g=e Zeit habe, will ich dich her lassen rufen. Ap. 24, 25; Mark. 6, 21; Pet. 11, 29; Höhlen fand man sehr g. und bearbeitete sie zu Grüften. G. Zeit. 1, 328; Sind wir g.? [ist unser Kommen euch passend?] .. Ich fürchte, daß wir eure Ruhe stören. Schiegel Sh. 2, 42; Du hättest zu keiner g=eren Stunde kommen können ꝛc. und mit beigefügtem (persönl.) Dat.: Ist es dem Könige g.? Esth. 5, 5; 1. Kor. 16, 12; Ihr kommt mir sehr g. | her zum Handel. Cham. 3, 194; Diese Bekanntschaft kommt mir sehr zu g=er Zeit. G. 15, 91; Liverpool bietet sich diesem Lande zur Einfuhr nach England so g. bar, daß ꝛc. Kohl Engl. 1, 136; Diese Nachricht kam mir nun g. und un=g. Heine A. 1, 220; Daß Ihr Mehr .. wünschtet, | als mir g. ist. W. 12, 191 ꝛc. — 3) (mundartl.) Ein g=erer [näherer] Weg ꝛc.; G. [nah zum Ziel] schießen ꝛc. Dähn. — 4) Es ist mir daran g. — es liegt mir daran, s. (7) an=g. und liegen 2a und Anm.; Es ist ihr Nicht daran g., daß sie Etwas thue, als daß Etwas gethan werde. G. 15, 27; Es ist mir auch gar Nichts daran g.; ich wollte, sie wären je eher, je lieber fort. 16, 300; Gesinnt, an dem nicht Viel g. L. 3, 48 ꝛc. — 5) Dazu: G=heit, das G.=Sein und: etwas G=es, nam.: a) (s. 1) örtlich, die Lage. In diesem allgem. Sinn hochd. veralt., z. B.: Alles Helvetier genennt .., um der Eidgenossenschaft willen, die doch sonst in der G. weit unterschieden sind. Stumpf 619a; Von der G=heit des Bodensees gegen Germanier Seiten. 313b ꝛc. So auch — Gegend (nach der Lage): Sein [des Dorfs] G=heit ist nicht so fruchtbar. Stumpf 391b; An [in] einer gar fruchtbaren G=heit. 395b; Haben .. in die bessere G=heit gedauset. 643a; Schadenersätze 56a ꝛc. — b) die Lage eines Orts ꝛc., doch gewöhnlich nicht (s. a), wie er gegen andre, sondern vielmehr wie er in sich g. ist, d. h. wie seine Theile in einander greifend sich zu einander und zu Jemandes Absichten schicken, und: ein „g=er" (s. 2) Ort, vergl. Räumlichkeit, Lokalität, z. B.: Alle G=heit eines Hauses, Gartens, Waldes ꝛc., in einem Hause wissen. Adelung: Sich nach der G=heit [im Haus] umsehen. G. 6, 324; Ihr wissen die G=heit hier zu Land besser als ich. Iffland 3, 134: Hier | vollend' ich's, die G=heit ist günstig. | dort der Hollunderstrauch verbirgt mich ꝛc. Sch. 544a; Der Kerl will betteln und Haus=G=heit [zum Stehlen] kennen lernen. Kleists Bsp. 2, 29 ꝛc. Ferner: Was ihre G=heit und ihre arme Behausung zu bieten vermag. Falmereyer Dr. 1, 164. Daß jener Bauernstube niedrige G=heit | das alte Schauspielhaus betreten. G. 6, 343; An dem Seehandel Theil zu nehmen und .. sich an der Küste G=heiten zu verschaffen. 29, 163; 23, 28 als verhüllender Ausdruck für das heimliche Gemach (s. Kommodität 2); ferner im scherzh. Ton: Zog mit dem Fuße einen Stuhl unter seine Sitz=G=heit. Bodländer Tag 1, 194, wie „Sitzer" (s. Arsch, Anm.) Umschreibung des Körpertheils, auf dem man sitzt. Seltner (nach Adelung): Sich eine G=heit auf dem Lande [ein Landgut] kaufen; Eine G=heit [Stelle, Kondition] suchen ꝛc. — c) (s. b) ein zufällig eintretender Umstand od. eine zufällig eintretende Verknüpfung von Umständen, die als g., günstig und passend für etwas

zu Thundes erscheinen, der g-e oder g. erscheinende Augenblick, Moment, vgl.: Wenn wir im Deutschen G-heits-Gedicht sagen, so pflegen sich die Franzosen mit poésies de circonstance auszudrücken .. Das erste wäre, wenn der Dichter eine vorübergehende G-heit ergreift und sie glücklich behandelt, das zweite, wenn er einen Umstand glücklich zu benutzen weiß. G. 33, 126; Bei G-heits- und solchen Zustands-Gedichten; das erste faßt einen vorübergehenden Zeitmoment glücklich auf, das andre ꝛc. 341, vgl. Anlaß 6. — Oft personif. (s. Hederich Myth. 1757; Komter Myth. 464): Suche nicht die G-heit auf: Sie läßt sich nicht suchen; | aber findest du sie, wirf dich ihr kühn an die Brust. Bouterwek Vesta 2, 271; Diese Göttin, sie heißet G-heit. .. | Sie erscheinet euch oft, immer in andrer Gestalt ꝛc. G. 1, 226; Sollte die bequeme Göttin G-heit das Bäumchen schütteln, so wurde die Frucht sogleich herabfallen. 16, 296; Die G-heit ist eine gleichgültige Göttin, sie begünstigt das Gute, wie das Böse. 19, 296; Die G-heit ist eine gefährliche Versucherin. W. 18, 50; Die G-heit hat nur an der Stirne Haar, hinten ist sie kahl. Klinger T. 106; Rückert W. 6, 80 ꝛc., und danach sprchw.: Die G-heit beim Schopf nehmen, z. B. Henzi 80; Rüstow gK. 169 ꝛc., vgl.: Die G-heit ergreifen, und mehr sachl.: wahrnehmen, die sich darbietende benutzen, sich einer G-heit bedienen, die G-heit auskaufen (s. d. 1); Eine G-heit suchen, vom Zaun (s. d.) brechen (s. d. 4a), auch: Etwas, als eine G-heit vom Zaun, ergreifen, Hp. Fat. 1. 49 ꝛc.; Sich die G-heit entschlüpfen, entwischen, entfahren, entgehn, sie aus den Händen lassen ꝛc.; G-heit zu Etwas haben, bekommen; Auf eine G-heit zu Etwas lauern, warten, harren, passen; In dieser Hoffnung lauert sie auf G-heit | mit ihm allein zu sein. W. 11, 127; Etwas giebt G-heit zu Streit, zu Zank, seine Meinung zu äußern; Sara stirbt und Dies giebt G-heit, daß Abraham von dem Lande Kanaan verbildlich Besitz nimmt. G. 20, 163; Wie es etwa die G-heit geben mochte. 19, 64 ꝛc.; Die G-heit — „habe ich nicht gemacht" — Aber ich benutze sie. 10, 162; Einige Tage darauf machte Aspasia G-heit [veranstaltete sie], daß es schien, als ꝛc. W. 6, 219; Er machte Andern G., sich zu zeigen. 19; Er machte so viel G-heiten, meine erregte Neugierde zu entflammen. 5, 13 ꝛc., welche Verbind. doch im Allgm. vermieden wird, weil sie im Besondern von Kupplern — s. d. — od. G-s-Machern, -Macherinnen gilt, z. B. G. 11, 146; Das G-heits-Machen bei höhern Personen. König Kl. 2, 213; Doch pflegt man G-heit zu machen, wenn man nicht mehr buhlen will. Hemsen (Mendelssohn 5, 433). vgl.: Er gab sich ebensoviel Mühe, diesen G-heiten auszuweichen, als man sich geben konnte sie ihm zu machen [sich ihm zum Liebesgenuß anzubieten]. W. 4, 57 ꝛc. — G-heit macht Diebe (s. d. 1), Sprchw., z. B. G. 4, 78; W. 11, 212; 12, 16; Jünglf 1, 328 ꝛc.; Laß mich der G-heit, dem Glücke | auch ihren Theil an deiner Bildung geben. G. 13, 97; Englands Verlegenheiten sind Irlands gute G-heiten. Kohl Irl. 2, 126; Einzeln nur, zerstreut finden sich | des Glückes Fäden, die G-heiten, | die, nur in einem Lebenspunkt zusammen | gedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Sch. 341a; Daß .. | die Rede nicht kann sein von Pflicht und Recht. | nur von der Macht und der G-heit. | Der Augenblick ist da ꝛc. 366 ꝛc. — d) (s. c) adverbielle Verbindungen: Bei einer, bei dieser, bei der ersten besten G-heit; Bei verschiednen G-heiten; Ich will bei G-heit mit ihm darüber sprechen, wenn sich die G-heit bietet, gelegen(heit)lich — s. d. —; Bei G-heit [aus Anlaß, s. d. 6] dieses Ereignisses, seltner: Bei G-heit einer Person, z. B.: Wir können über einen Menschen lachen, bei G-heit seiner [so daß er den Anlaß dazu giebt] lachen, ohne ihn im geringsten zu verlachen. L. 7, 128 ꝛc.; Auf einem Spaziergange, bei G-heit, daß eine Mauer errichtet wurde, erfuhr ich ꝛc. G. 28, 244; 39, 55; 282 u. ö. Seltner in einer Nüance, mehr die Ursache als einen bloßen Anlaß hervorhebend: Aus G-heit derselben ein strenges Urtheil über die Weisheit seiner Landsleute zu fällen. W. 22, 20; War es aus G-heit der Verlobung .., daß Aristäner euch das Gastmahl gab? Luc. 1, 326. — Nach G-heit der Sachen .. die Gebote ändern. Stolz Ethg. 5. 7. nach der Beschaffenheit, wie die Sachen liegen und wie sie eine Ändrung veranlassen; Euch nach G-heiten, | durch Anfall, Kauf und Tausch, auch weiter zu verbreiten. G. 12, 263; Phädra ward bestätscht, betatscht, vorn und hinten, nach G-heit [wie es die G-heit gab]. Zelter 3, 312 ꝛc. — e) (s. c) G-heit oft: eine sich zufällig darbietende zur Beförderung von Sachen und Personen: Wenn ich bis Mittag keine G-heit finde, muß ich den Brief mit der Post oder durch einen eignen Boten schicken; Ich wollte hingehn, aber ich traf unterwegs eine gute G-heit; Postgeld möchte ich nicht daran wenden, schick mir's mit G-heit; Ihre Mutter hat mir sie geschickt, da sich so ein G-heitchen gefunden. Werke Kem. Dr. 3, 348; Fracht-, Fuhr-, Retour-, Schiffs-G-heit ꝛc. — Mit seiner eignen G-heit [mit eignem Fuhrwerk] kommen. Adelung, ungw. oder vielmehr nur scherzhaft, wie man die Wendung auch gebraucht für „zu Fuß kommen" (eben weil man keine G-heit hat). — f) (veraltend): Seiner G-heit pflegen, warten, bis die g-e Zeit kommt; Etwas mit seiner guten G-heit [ohne Un-g-heit, — wie es Einem bequem ist] thun. — Ferner Doppelzsstzg., z. B.: 6) Ab-g.: entfernt gelegen (s. 1 und entl., auch abliegen 1); Ab-g-e Orter ꝛc. Dazu: Wegen Ab-g-heit des Orts. Jünglf 1, 231 ꝛc.; auch: Erstreckten sich bis in die weiteste Ab-g-heit. Gudrun Goeth. 135, bis in den ab-g-sten Ort ꝛc. — 7) An-g., anliegend (s. d. 1 und 3), nam.: am Herzen liegend, das Interesse in Anspruch nehmend, wichtig: Jemand (G. 18, 43), Etwas (Spr. 14, 21 ꝛc.), die Sache (G. Br. 266b; 366a) ist Einem (sehr) an-g.; Es ist uns bloß an-g. [kommt uns bloß darauf an], das Wort „Stil" in den höchsten Ehren zu halten. G. 31, 36; Es war mir unendlich an-g-er, zu wissen, wer ꝛc. W. 5, 34; Mir war nichts an-g-er, als mich .. zu überzeugen. G. 27, ..; Uns bleibt Nichts an-g-er, als uns seine Gunst zu erhalten. 9, 203; Nichts An-g-eres haben, als ꝛc. 33; 15, 154; W. 6, 165; 17, 64 ꝛc.; Die Kriegszucht war ihm weniger an-g. JoMüller 1, 339; Sich Jemand (G. 6, 43) oder Etwas (39, 335) an-g., sich Nichts a-er (W. 1, 139) sein lassen ꝛc.; Einer meiner an-g-sten Wünsche. G. 24, 201; W. 24, 8; Viel an-g-ere Dinge. 15, 40; Hatten .. | viel Angelegnes stets einander zuzuflüstern. 11, 178; Große, dem ganzen Menschengeschlecht an-g-e Wahrheiten. 7, XV; In den meisten und an-g-sten Fällen. 9, 63; Weil ich immer etwas An-g-eres zu thun hatte. 34, 239; So machte er sich ein sehr an-g-es Geschäft daraus, der Sprachmeister seines Papagaien zu werden. 21, 248; Sie aber wollen über das An-g-e dieser Sachen gerade spotten. L. 12, 491 ꝛc., s. An-g-lich. — a) dazu: Angelegenheit, zunächst eine an-g-e Sache: Den kleinen Raub .., den | er sich zu solcher An-g-heit | gemacht, den Christen abzujagen. L. 2, 333; Alle, welchen die Religion eine An-g-heit ist. 10, 1; Es ist ihr eine große An-g-heit. Sch. G. 2, 142 ꝛc. Dann in abgeschliffnerem Sinn: eine Sache, insofern sie Einen angeht, berührt, seine Thätigkeit in Anspruch nimmt: Eine wichtige, unwichtige An-g-heit; Die An-g-heit ist noch nicht geordnet; Ich komme in An-g-heiten meines Bruders; Häusliche, öffentliche An-g-heiten; Minister der auswärtigen An-g-heiten ꝛc. So auch in unerschöpfl. Zssetzg. vgl. die von Sache, z. B.: Schnell wurden alle Erbschafts-angelegenheiten beendigt. Spindler Stadt 1, 147; Seine Hauptangelegenheit schien zu sein, die vornehmsten Plätze .. in seine Gewalt zu bekommen. Sch. 343a; Uns wechselseitig die kleinen Herzens-angelegenheiten, Liebes- und andre Händel mitzutheilen. G. 22, 127; Die Einmischung einer fremden Macht in die Reichs-angelegenheiten. Sch. 961b; Kirchen-, Schul-, Staats-, Verfassungs-Angelegenheiten ꝛc. — 8) Un-g., selten als Ggstz. zu 4: Auch am Widerspruch oder Nichtwiderspruch ist mirs un-g. [nicht g., liegt mir Nichts]. G. (Wackernagel 3, 2, 464 Z. 2) als Ggstz. zu 2, unbequem ꝛc., z. B.: Die Anfuhr war zu winters un-g. Apolog. 27, 12; Als .. ein neuer Besuch eintraf, Charlotten willkommen .., Eduarden un-g. .., Ottilien gleichfalls unerwünscht. G. 15, 102; Zur äußerst ungelegnen Stunde kommt sie mir. Prut Woch. 133; Dann ward's ihm un-g. Rückert Nos. 28a ꝛc. — a) dazu: Un-g-heit, das Un-g.-Sein und etwas Dasselbe Verursachende, Mühe, Beschwerde ꝛc.; Un-g-heit von Etwas haben; Durch Etwas in Un-g-heit kommen; Sie wissen besser als wir ihre Un-g-heiten zu verbergen; aber wer in das Innere schaut, sieht ihr Elend. Leibniz Gem. 3; Luther SW. 56, 14; Die Sache hat mir viel Mühe und Un-g-heit gegeben. Zschokke 3, 71; Die möglichste Freiheit mit der wenigsten Un-g-heit erzielt. W. 29, 198; Seine Verwandten verursachen ihm neue Un-g-heiten und Kränkungen. 17, VIII; Indem sie .. die Un-g-heit bedauerte, die man sich ihretwegen mache. W. 1, 88 ꝛc. — Kommunikations-Ungelegenheit [schlechte, die Kommunikation hindernde Wege ꝛc.]. G. Zeit. 4, 342. — Über-: 1) einen Andern übertreffend und besiegend, hergenommen vom Ringkampf, wo der Schwächre unten liegt (unterliegt), der Stärkre oben liegt (obliegt, — s. d. 1 — dem Andern ü. ist): Einem ü. sein. 1. Mos. 25, 23; 2. Sam. 10, 11; Er ist an Körper schwächer, aber an Geist ihm weit ü.; Mit einem ü-en Gegner anbinden; Auch den ü-sten Feind zu ermüden. Sch. 913b; Dem Feind an Tapferkeit, Macht, Stärke, Anzahl ü.; Einem in einer Kunst, im Reiten, Singen ü. sein; Berlin ist ihr keineswegs ü. [übertrifft die Stadt nicht]. JoMüller 14, 320 ꝛc. — a) dazu: Die Ü-heit von Genz über den jüngern Freund. Briefe Humb. 360; Seine Geistes-Ü-heit. 297; Wenn er scherzte, zeigte er nur die Ü-heit seines Verstandes. G. 17, 367; Die tief gesunkene Macht Österreichs arbeitete sich .. aufs Neue zu einer drohenden Ü-heit empor. Sch. 1000a: Der Ü-heit des Feindes weichen. 913a ꝛc. — 2) (vralt.): Einem überm Hals liegend, zur Last: Daneben arbeiteten sie und waren Niemand(s) ü. Krumpf 349b ꝛc. — Ver-: 1) Partic. von verliegen (s. d.). — 2) (s. ebd.) befangen und verwirrt, so daß man sich nicht recht zu verhalten oder zu benehmen weiß (vgl. bestürzt, betroffen, betreten, verblüfft, verdutzt ꝛc.): V. sein, werden; Jemand v. machen; Über Etwas [gw. Accus., doch auch zuw. Dat., s. † über] v., z. B.: Er wurde über (oder durch) dies Lob so v., daß er kaum antworten konnte; Daß wir über dem Lobe v. sind. Sch. 754b; Das Werkzeug ihrer über [oder um] Mittel nie v-en Herrschsucht. 1018a; Um etwas einem Fehlendes v. sein, nicht wissen, wie man es sich verschaffen soll, es nicht finden können; Um Geld, Hilfe, Rath v. sein; Er ist nie um eine Antwort v. ꝛc.; Ich war sehr v., was ich zu thun, — wie ich mich zu verhalten hätte ꝛc. — Auch: dem Zustand eines V-en gemäß: V-e Antworten, Blicke, Mienen ꝛc., und faktitiv: Freb. den lustigen Freund von einem so v-en [v. machenden] Geheimnis abgebracht zu haben. König Kl. 2, 27 ꝛc. — Dazu: a) V-heit, der Zustand eines V-en und: Das, was ihn bewirkt: In V-heit sein, sich befinden, stecken, kommen, gerathen, bringen, setzen; Einen nicht in V-heit lassen; ihn aus der V-heit reißen; ihm aus der V-heit, aus V-heiten helfen; Er gerieth über dies Lob in V-heit; Er ist nicht leicht um eine Antwort in V-heit; Gewöhnliche Menschen, durch gemeine V-heiten des Tags zu einem leidenschaftlich ängstlichen Betragen aufgeregt. G. 15, 165; Die V-heiten. 283; Ich leugne nicht, daß diese Gabe mich in dem Augenblicke, in dem sie mich in V-heit setzt, aus einer V-heit reißt, in der ich mich bisher gegen die Meinigen befand. 16, 244; Man sah dem guten Mädchen die V-heit an. 21, 219; Gerieth selbst in so harmlose Mit-V-heit. Keller gH. 4, 183; Englands V-heiten. Kohl Irl. 2, 126; Der V-heit des schwedischen Kanzlers die Erfüllung seiner eigenen Wünsche abzuängstigen. Sch. 972b; 973b ꝛc. — b) Sieh, wie kann sie [die Forelle] hupfen | und so un-v. schlüpfen | durch den höchsten Klippensteg, | grad' als wäre das ihr Weg. WhMüller 1, 249. — ohne Stecken, ohne in Verlegenheit zu gerathen.

• **Legénde** (lat.), f.; -n; -n-: 1) Umschrift einer Münze. — 2) Lebensgeschichte eines Heiligen oder Etwas aus seinem Leben: Eine L. verdienen. Sch. 739b. verdienen, als ein Wunderthätiger (Heiliger) betrachtet zu werden ꝛc. — Dafür wortspielend: Lügende ꝛc. Luther 6, 500a; 8, 36a; Fischart B. 155b ꝛc. Auch zuw. von heidnischen Heroen ꝛc.: Herkules, sagt seine L. ꝛc. W. Luc. 1, 333. — Fabel, Mährchen ꝛc.: Die albernen L-n der Mythologen. 27, 322 ꝛc.

Légenheit, f.; -en: in Zssetzg., s. legen II.

Gelégenheitlich, a.: wie es die Gelegenheit mit sich bringt, bei Gelegenheit vorkommend ꝛc. (gw.: gelegentlich), z. B.: Eine g-e Veranlassung. Arndt Ver. 293; Brentano Fr. 1, 159; G. weiter besorgt. Chem. 5, 133; 158; JGHerder Leb. 58; Hebel 3, 408; Immermann 12, 280; Kant Relig. 24; JoMüller 1, 320; 14, 351; Platen 7, 335; Schon g. der Perser im ersten Buch erwähnt. Schelling 2, 2, 255; 292; G. Etwas zu werfen. Sch. 765b; Lengf. 444; Deutschfeld Leg. 1, 187; 198; 2, 116; 120;

W. 10, 222; 15, 217; 24, 134; HW. 1, 71; G-e Gedichte. 90; 153; Merck 1, 252; 2, 127; 130 ꝛc.

Gelegentlich, a.: 1) gelegenheitlich (ſ. d.), z. B.: Als wenn es nur g., im Vorbeigehen, geſchahe. G. 39, 134; Auf g-en Sonnenſchein verſchoben. 445; 77; 158; 15, 178; 16, 29; Als dieſe Werkzeuge oder g-e Urſachen mitgewirkt. W. 13, 161; Ganz andre Arbeiter waren mein Hauptwerk und, mich dünkt, es wäre billig, einem ſolchen g-en Verfaſſer Vieles zu verzeihen. Hafer Verr. 10, vgl. Dilettant. — Als Adv. auch mit abhäng. Genit.: G. [bei Gelegenheit] meiner Arbeit. König Zer. 2, 64; Schweizer Jahrb. 2, 498 (Strauß) ꝛc. — 2) zuw. ſt. gelegen 2 (ſ. d.), paſſend, bequem ꝛc.: Den Wunſch, Italien zu ſehen, hatte ich ſchon längſt; ihn auszuführen ſchien mir jetzt die g-ſte Zeit. Börne 2, 237; G. Vh. 13, 49 ꝛc.

Zſſpg.: **An-**: angelegen: A-ſt befragt. Gutzkow R. 9, 322; A-e Unterſuchungen. Kant 2, 40; Der dir ſo a. den Hof gemacht. Wickram Sag. 1, 193 ꝛc.; Die Wünſche Danton's mit der größten A-keit beſtellt. Mundt Mod. 2, 69 ꝛc.

I. * **Leger** (frz. leſchär), a.: leicht, frei und ungezwungen, nachläſſig ꝛc.

II. **Leger**, m., -s; uv.: ſ. legen I. 38 u. Zſſpg., dazu Fortbild., z. B.: Jener Auslegerei entfremdet. Prodeſch v. Oſten (B. Viertzig. 1, 1, 350). vgl. Deutelei.

Legge, f.; -n: (niederd.) Lege (ſ. d.), nam. im Leinwandhandel eine Lage von Brettern, worüber die Leinwand gezogen und glatt gelegt wird, gleichzeitig als Maß dienend: (ein Stück leinen enthält 20 L-n), an manchen Orten obrigkeitl. verwaltet, wo dann auch die Qualität zugleich durch einen Stempel bez. wird.

* **Leg-ieren**, tr.: 1) (lat.) ein Legat (ſ. d.) vermachen. — 2) (it.): a) Fechtk.: dem Gegner den Degen aus der Hand ſchlagen („ligieren"). G. 20, 110; 175 ꝛc. — b) edle Metalle mit geringern verſchmelzen oder verſetzen, eig. und übtr.: Gerichte, worin das Wahre immer mit falſchen Zuſätzen legiert zu ſein pflegt. W. 32, 406 ꝛc.; Das 14karatige Deutſch mit 10 Karaten franzöſiſcher Regierung. Börne Sr. 7. — **-ion** (lat.), f.; -en: urſpr. bei den alten Römern eine Heerſchaar (aus 10 Kohorten beſtehend): Mehr denn 12 L. [gw. L-en, doch mit uv. Mz. nach Weiſe der Maßbeſtimmungen] Engel. Mund. 26, 53; Mit einer ganzen L. ..., mit 6000 Teufeln. Luther 5, 335a, vgl. Mach. 5, 9 ꝛc. Zſſpg.: Ehren-L., ein franz. Orden. — **-islativ**, a.: geſetzgebend. — **-iſt**, m., -en; -en: Rechtslehrer. Ramler E. 2, 471. — **-itim**, a.: geſetzmäßig, beſ.: den Erbſchaftsgeſetzen gemäß: L-e Erben, Fürſten ꝛc., daher auch als Parteibez. für Die, welche dem Grundſatz huldigen, daß die Landeshoheit nur vom Erbrecht, nicht vom Volkswillen abhänge: Ein L-er (oder Legitimiſt). — **-itimation**, f.; -en: Legitimierung und die Urkunde derſelben. — **-itimieren**, tr.: legitim machen oder dafür erklären: Eine Abſchrift l., ſie mit Dem verſehen, was das Geſetz zur Beglaubigung derſelben verlangt; Ein uneheliches Kind l., es in die Rechte eines ehelichen einſetzen ꝛc.; refl.: ſeine Berechtigung zu Etwas darthun, ſich in einer beſt. Eigenſchaft ausweiſen: Sich zu rechtlichen Anwalten l. Muſäus Vh. 4, 174 ꝛc. — **-itimiſt**, m., -en; -en: Einer der legitimen Partei, dazu: L-iſch ꝛc. — **-itimität**, f.; -en: 1) das Legitime und das Legitimiſtiſchſein. — 2) ſ. Arſch, Anm.

Leglich, a.: in Zſſpg., ſ. legbar.

Erlegnis, n., -ſſes; -ſſe: etwas an Geld ꝛc. zu Erlegendes. Erbzgl. § 502. — **Über-legſam**, a.: zum Überlegen und überlegten Handeln geneigt, bedächtig. Dazu: Ü-keit.

* **Leguan**, m., -s; -s (-e): Kamm-Eidechſe, Iguana tuberculata.

Legung, f.; -en und Zſſpg., ſ. legen I. u. Zſſpg.

Le(h)d-e, f.; -n: 1) ein nicht urbar gemachtes, wüſtliegendes Stück Land, Halde ꝛc. (in Meißen „Lehde"): Auf wüſten Leden. Dübel 1, 45b; Der Kiebitz brütet an ... alten naſſen Leden. 53a; Stuck 10, 175; Da ſind noch wüſte Lehden aufzubrechen. W. HB. 1, 196 ꝛc., ſ. Frſch. 1, 563b; Fichten-L-n. Campe. — 2) ſ. Letten. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Agerling (ſ. d. und Anm.).

Leh(e)n, n., -s; uv.; -, -s: — **Lehn**, n., -s; -e; -, -s: 1) (vralt.) etwas Geliehenes, allgm., z. B.: Dem zu ſeinem Studio hülflich ſein, etwa mit einem Lehen. Luther 6, 2a. heute gw.: Dar-L. (ſ. d. u. An-L.). — 2) (ſ. 1) Etwas, deſſen Beſitz und Nutznießung Einem von dem Eigenthümer unter gewiſſen dagegen zu erfüllenden Bedingungen übertragen wird, — nam.: ein von dem obern Eigenthums- (oder Lehens-) Herrn einem Vaſallen (Lehens-, Dienſtmann, Mann) ſo verliehenes Beſitzthum und (oft in Mz.): die Art und Weiſe eines ſolchen Beſitzes, wie auch das von dem Vaſallen an den Lehnsherrn als Anerkennung von deſſen Obereigenthumsrecht zu Entrichtende (Lehenwaare, Laudemium). Über die Entſtehung, Fortbildung und Motivierung dieſes Verhältn. ſ. Geſchichtswerke: Ein L. oder ein Gut zu L. von Jemand haben, tragen, empfangen; Das L. muthen, ſinnen, feierlich um die Verlehnung anhalten; Das L. verdienen, die für den Beſitz vorgeſchriebnen Bedingungen erfüllen; Von Einem zu L. rühren, ihn als Lehnsherrn anerkennen; Das L. verwirken, Etwas begehn, das den Verluſt des L-s nach ſich zieht; Einem Etwas zu L. geben; Das L. einziehn ꝛc.; Das L. oder die L. empfangen, belehnt werden; Um die L. [Belehnung] anſuchen; Einem die L. reichen, ihn belehnen ꝛc.; Die L. [Lehenwaare] entrichten ꝛc.; Die Waffengefährten des Königs .. erhielten Beſitz von Ländereien und leiſteten dagegen Kriegsdienſt. .. Ein ſolches Gut hieß beneficium, ſpäter feudum [ſ. Dez 146], deutſch Lehen, im Gegenſatz der Allode [ſ. d.], des eigenthümlichen Beſitzes; die das Lehen empfingen Getreue, Mannen, Vaſallen. Bruder Weingſch. 4, 39; [Der König] verleihet ihm zum Lohn für die gerufte Treu | noch neue zu den alten Lehen. Alexinger D. 7; Den allererſten Urſprung der Lehne. L. 11, 34; Daß ſein Apoſtelamt nicht iſt zu Lehen gegangen [verliehen worden] von Menſchen, noch auch durch Menſchen, ſondern von Chriſto und durch Chriſtum ſelbſt. Luther 6, 219a; Baur, Burger, Adel haben eigene Güter, doch unterworfen mit Lehn. .. Wer nun alſo will die Güter zu ſich reißen, daß auch Lehne ſollen mit gehen ꝛc. SW. 56, 9; Andere Lehen. 57; Er kommt' als Herzog nur von Lankaſter, | zur Muthung ſeiner Lehn. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 3; Unſer Gut aus dem Lehn ins Erbe zu ſetzen [das Lehnsgut zum Allod zu machen]. Schweinichen 2, 171 ꝛc., ſ. Leihe. — 3) (ſ. 2) „ein Bauerngut von gewiſſer Größe". Schm., vgl. Auerbach D. 4, 22. — 4) Bergb.: ſ. 2 und Bei-L., ferner: ein Flächenmaß, gw. 7 Lachter lang und ebenſo breit, alſo $^1/_4$ Wehr oder $^1/_{28}$ Fundgrube (ſ. d.). — 5) (vralt.): eine Vermiethung oder Verpachtung auf eine beſt. Anzahl Jahre, z. B. im Elſaß auf 18 und ſo Halb-L. auf 9 Jahre.

Anm. Ahd. lêhan, mhd. lêhen, ſ. leihen. Abtönung faßt in Verbind. wie: Um die L. [Belehnung] nachſuchen ꝛc.; Die L. [Lehenwaare] entrichten ꝛc. die L. nicht als Mz., ſondern als weibl. Sg.

Zſſpg. zu 2 ungemein zahlreich, wofür einige als Bſp. genügen werden (vgl. die von Gut II. und Gerechtigkeit u. ſ. Schiller 343 ff. u. Schm.): **Ab-** (vralt.): Apanage: Enkel, der ein A. begehrten. Pfeffel. — **Adel-**: Ritter-L. — **After-**: ein von einem Vaſallen weiter verliehnes Lehn, Sgſtz. Hand-, Ober-L. — **Alt-**: das ſchon lange in einer Familie iſt, Stamm-L. — **Altar-**: das Recht einen Altariſten zu beſtellen — und: Einkünfte, die zum Unterhalt eines Altars oder eines Altariſten dienen, ähnl.: Kirch-, Pfarr-L. — **Amts-**: das Einem von Amts wegen zukommt. — **An-**: häufiger: Anleihe (ſ. d., vgl. Dar-L.). — **Annehme-**: Erb-L. — **Außen-**: das man von einem auswärtigen Herrn zu Lehen trägt, Sgſtz. Binnen-L. — **Bauer-**: Sgſtz. Ritter-L.; nicht wie dieſe, mit Ritterdienſten, ſondern mit Zins und Gülten beſchwert, Beutel-, Sedel-L., Zins-L., einem Bauern gegeben, ähnlich Bürger-, Gemein-, Schulzen-, Teſt-L. ꝛc. — **Becher-**: deſſen Inveſtitur durch einen Becher geſchieht, ähnlich Schüſſel-L.: Backermann Ublfinger war Weiber- und L. Muſäus M. 2, 129. — **Bei-**: (Bergb.) das nach dem Haupt-L. oder der zuerſt gemutheten Fundgrube ſpäter hinzugekommene. — **Beutel-**: Bauer-L. — **Binnen-**: ſ. Außen-L. — **Boden-**: „körperliches" oder „weſentliches" Lehen, in liegenden Gründen beſtehend. — **Brot-**: die Belehnung mit dem Recht zu backen, die Backgerechtigkeit als Lehn. Schiller, u. v. ä., z. B.: Die unterm 16. Dec. 1685 zu Freihaken-Lehnen ausgegebnen Konceſſionen. Wiggers Warn. 13, die Hal- oder Höfer-Gerechtigkeit ꝛc. — **Burg-**: z. B. eine Burg als Lehen, nam. aber ein Lehen, deſſen Beſitzer zur Burghut verpflichtet war. — **Bürger-**: 1) ſ. Bauer-L. — 2) (ſ. Burg-L.) ein Beſitzthum in der Stadt, deſſen Beſitz dem damit Belehnten die Pflicht gab, die Stadt mit zu bewachen und zu vertheidigen. — **Dar-** [1]: Das, was man Einem darleiht, nam. Geld, ſeltner die Darleihe, wie umgekehrt häufiger Anleihe als Anleihen. zur Bez. Deſſen, was man ſich von Jemand leiht, ſich mit D. zuw. berührend und vermiſchend: Er fordert die Darlehne, welche der Vater freiwillig, ſelbſt Wohlhabenden aufdrang und wofür man ſich kaum als Schuldner erkennen will, zurück. G. 29, 167; Wer einmal unter fremden Leuten in der Noth und Betrübniß eine Liebe oder Wohlthat erfahren hat, ſieht ſie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt ſie, wenn er daheim iſt, wieder an einen andern Fremdling heim. Hebel 3, 433; Kein Borger ſei und auch Verleiher nicht! | Sich und den Freund verliert das Darlehn oft | und Borgen ſtumpft der Wirthſchaft Spitze ab. Schlegel Haml. 1, 3; Dir deine Darlehne nicht zurückgeben. Hmidt Denr. 247 ꝛc.; Zu einer ſumrigen Darleihe von zwei Millionen. König Zer. 3, 30. Ungw.: Eine Geſellung menſchlicher Seelen, ein wechſelſeitiger Darleih erworbener Gedanken und Verſtandeskräfte vermehrt die Maſſe menſchlicher Erkenntniſſe. G. Vh. 10, 265, vgl.: Von dieſem Anleih [fremder Wörter], das unſer Stammgut worden iſt. 1, 62 (Wurm); Mußten ihr dieſen Krieg aus euren eignen Einkünften oder aus perſönlichem Anleih führen. 17; Über den Ausleih auf Zinſen. Vh. 10, 111, und: Von dem Lohn oder Verleihe, damit man den reiſenden Mann ſchindet. Herzog 326a. Geld, das er Leuten als Lehn verleihn oder geben muß. — **Deich-**: ein zu Lehn gegebnes Amt beim Deichweſen. — **Edel-**: Ritter-L. Kloberg 6, 215. — **Ehren-**: Frei-L. — **Erb-**: 1) ein Lehen, für das in Bezug auf die Erbfolge kein Unterſchied von einem Allod gilt, von dem alſo nam. auch die Frauen nicht ausgeſchloſſen ſind, freies Hand-L., Stamm-L., ſ. Kunkel-L. und als Sgſtz. Fall-L. — 2) Erb-Zinslehen. — 3) das von dem Erben bei der Annahme des Erbzinslehns zu entrichtende Laudemium. — **Fähn(en)-**: ein mit hoher Würde verbundnes Lehen, das von Kaiſer oder König durch Überreichung einer Fahne verliehen wurde, ſ. Zepter-L.: Es war ein freies Herzogthum, ein Fahnenlehen. Müpe Stil. 1, 81. — **Fähr-**: ein Lehen, das dem Fahr- oder Rutſcherzins unterworfen iſt. — **Fall-**: das bei jedem Todesfall heimfällt, Schupf-L. — **Familien-**: Stamm-L. — **Förſt-**: ein Forſt als Lehn. — **Fränk-, Frei-**: deſſen Beſitzer zu keinen Dienſtleiſtungen verbunden iſt, Freigut. — **Fräuen-**: Weiber-L. — **Gemein-**: 1) im Sgſtz. zum Edel-L. ein Bauer- oder Bürger-L. — 2) ein Lehn, worauf Frauen und Männer gleiches Erbrecht haben, ſ. Erb-L. 1. — **Geſämmt-**: Sammt-L. — **Glöcken-**: ein Perſonal-L., das dem Belehnten für vorgeſchriebne Dienſtleiſtungen (urſpr. für Läuten zu beſt. Zeiten) gereicht wurde. — **Gnaden-**: 1) ein unter Vorbehalt des Widerrufs ertheiltes Lehen, vgl. Herrengünſtler. — 2) die Einem aus Gnade ertheilte Anwartſchaft auf das erſte frei werdende Lehen (Irr-L.). — 3) ſtatt Gnadengehalt. — **Hälen-**: ſ. Brot-L. — **Halb-** [3]. — **Hand-**: 1) Erb-L. 1. — 2) das man unmittelbar von dem Oberlehnsherrn empfangen, Sgſtz. After-L. — **Haupt-**: das hauptſächl. Lehen, z. B.: 1) ein Lehen, von dem andre (Neben-L.) abhängen. — 2) ſ. Bei-L. — 3) das beim Todesfall des Oberlehnsherrn zu entrichtende Laudemium. — **Häus-**: ein Haus als Lehn, allgemeiner: Wohn-L. — **Höf-**: ein zu Hofämtern verpflichtendes. — **Irr-**: Gnaden-L. 2. — **Jägd-**: das Jagdrecht als Lehn. — **Kämmer-**: aus den Kammergütern oder von der Finanzkammer verliehn. — **Kanzlei-**: 1) ſchriftſäſſiges, das vor der Lehnskanzlei beliehen wird. — 2) ein Lehen, das Einem zugeſichert iſt, das man aber noch nicht antreten kann, ehe gewiſſe Bedingungen erfüllt ſind, ſ. Frſch. — **Kauf-**: das beim Ankauf eines lehnbaren Bauer-

guts zu entrichtende Laudemium. — Keller-: vgl. Tisch-L.: 1) Einkünfte aus dem herrschaftlichen Keller als Personal-L. — 2) Küch-L. — Kemnaten-: Sep-L. — Kind-: womit ein Kind, ein noch Unmündiger belehnt wird. — Kirch-: s. Altar-L. — Königs-: vom König verliehn (s. Reichs-L.). Maurer 1, 46. — Kriegs-: das zu Kriegsdiensten verpflichtete, Ggsz. Amts-L. — Krümmstab-: von Stiftern oder Klöstern verliehn. — Küchen-: Tafel-L. — Künkel-: Weiber-L. — Kurmede-: der Kurmede unterworfen. — Mädchen-, Mäi-: eine in einigen Gegenden übliche Sitte, wonach die Mädchen an die jungen Burschen versteigert werden ꝛc., s. oben ebd. 2, 9 ff., vgl. Maigraf. — Männ-: 1) das nur auf Männer erbt, s. Schwert-L. — 2) das Lehn eines Vasallen oder Mannen: Wir begehen täglich dieselbe Verwechselung, wenn wir Mannlehn für solche Lehne halten, welche blos auf die Söhne vererben, da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein Mann sein oder welches einerlei ist, ein Lehn als Mann oder Dienstmann . . empfangen kann. Möser Ph. 1, 325. — Meier-: Meiergut. — Ober-: Hant-L. 2. — Öffnungs-: wozu der Lehensherr das Öffnungsrecht, d. h. freien Zutritt hat. — Pächt-: verpachtetes Lehen. — Personäl-: das einer Person auf Lebenszeit, aber nicht den Erben verliehn ist. — Pfänd-: verpfändetes Lehn. — Pfärr-: s. Altar-L. — Reichs-: von Kaiser und Reich verliehn. — Reit-: dessen Besitzer dem Lehensherrn zu Pferde zu dienen verpflichtet war. — Ritter-: eigentliches oder wahres Lehen, das den Besitzer zu Ritterdiensten verpflichtet, ihn aber von allen andern Beschwerden befreit, Adel-, Edel-, Schild-L., Ggsz. Bauer-L. ꝛc. — Sämmt-: das Mehrere gemeinsam besitzen, Gesammt-L., Ggsz. Sonder-L. — Sättel-: das statt der Dienste ein Pferd ohne Mann leisten muß. — Schild-: Ritter-L. — Schinder-: Amts-L. des Schinders. Möser Ph. 1, 257. — Schirm-: Vogt-L. — Schleier-: Weiber-L. — Schlicht-: wovon keine Lehenwaare zu geben ist, s. Frisch. — Schülzen-: die Belehnung mit dem Schulzengericht, s. Lehnschulze und Bauern-L. — Schüpf-: Fall-L. — Schüssel-: s. Becher-L. — Schwert-: Mann-L. (1), s. Schwertmage. — Säckel-: Beutel-L. — Séss-, Sétz-, Sitz-: im Ggsz. zum Reit-L., ein Lehen, dessen Besitzer daheim still sitzen konnte, weil er nicht mit in den Krieg zu reiten brauchte, z. B. Bauer-L. ꝛc. — Sönder-: s. den Ggsz. Sammt-L. — Sönnen-: ein zu Eigengut gewordnes Lehn, s. Sonnier. — Stämm-: s. Erb-L. 1. — Stérb(e)-: Laudemium, das beim Tode des Besitzers zu entrichten ist und ein damit beschwertes Erbzinsgut. — Steuer-: steuerbares Lehen. — Täfel-: ein Lehen, als Tafelgut, Tisch-, Küchen-L. — Täg-: auf bestimmte Zeit verliehn. — Tisch-: 1) Tafel-L. — 2) vgl. Keller-L. 1 (Frisch). — Töchter-: Weiber-L. — Vögt-: Schirm-L.: 1) ein Gut, womit ein Schirmherr für den Schutz von einem geistlichen Stift belehnt ward und die Schirmgerechtigkeit. — 2) ein von einem Schirmherrn verliehnes Lehn. — Vormundschafts-: Amts-L. wegen einer Vormundschaft. — Wäppen-: die Belehnung mit einem Wappen. — Weiber-: Lehen, das auch auf Weiber erbt, Frauen, Töchter-, Kunkel-, Schleier-L., vgl. Erb-L., Reisegut. Scherzh.: W. haben, unterm Frauenregiment, unterm Pantoffel stehn. — Wi(é)derkaufs-: bei dessen Veräußerung der Widerkauf vorbehalten ist. — Wöhn-: s. Haus-L. — Zépter-: ein mittels des Zepters vom Kaiser verliehenes Reichs-L., d. h. ein geistliches, wie Fahnen-L. ein weltliches. — Zins-: dessen Besitzer Grundzins zahlt, s. Bauer-L. — u. s. m.

Leh(e)n-bar, a.: 1) fähig belehnt zu werden: Unmündige sind nicht l. — 2) belehnt, ein Lehn von Einem tragend: Dem Fürsten l. sein. — 3) feudal, die Eigenschaft eines Lehens habend, lehenhaft, lehnisch: All sein Gut war lehenbar, | ward verdient mit Lanz' und Rosse. Müller 2, 49. — Als Ggsz. in allen Bed.: Un-l., z. B. (3): Un-l. und eigenthümlich. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der lehnt (s. lehnen II.); der Etwas zu Lehen trägt, — allgemeiner: Besitzer eines Lehnguts (s. Leben 3), z. B. auch: Ein Lehner oder Söldner. Schm. 2, 459. vgl. 3, 236 — wofür Adelung mißdeutend — verführt durch die Schreibw. Söldner st. des richtigen „Seldner" — „Lehner" (wie in Tagelöhner) schreiben will, so Ganz-, Halb-, Drittel-, Viertel-L., ferner: After-L., der ein Afterlehen hat ꝛc. — **-haft**, a.: s. lehenbar 3. — **-schaft**, f.; -en: das Lehensverhältnis; ein Lehn (s. d. u. Zssg.); Bis die röm. Bischof alle L. mit Gewalt an sich gezogen. Stumpf 352a ꝛc., nam. (Bergb.) eine Zeche od. Fundgrube, die Einem zu Lehen gegeben ist; dann auch = Gewerkschaft. — Seltner Zssg. mit Vers., z. B.: Zum Zeichen der Mitbelehnschaft [der Mitbelehnung] an den Mantel fassen, der belehnt wird, greifen. Adelung s. v. Angriff ꝛc.

Lehm, m., -(e)s; -e; -: L. ist Thon [s. d. und Letten I.] in mechanischer Mengung mit einer bedeutenden Menge fein zertheilter Kieselerde, Eisenoxydhydrat, Sand und meistentheils auch Kalk. Karmarsch 3, 467 ꝛc. Nbnf.: In einem specifisch gearteten Lehmen. G. 40, 227; Die Erde oder den Lehmen so gut als ein Kleiber oder Lehmen-Arbeiter zurichten. Zink Ch. 1, 313 ꝛc., ferner: Wir sind sein Thon oder Leimen. Luther 5, 214a; Den abgeschabenen Leimen ꝛc. 3. Mos. 14, 41 ff.; Daß du mich aus Leimen gemacht hast und wirst mich wieder zu Erden machen. Hiob 10, 9; 27, 16; 33, 6; 38, 14; Jes. 41, 25; Tritt den Leimen und mache starke Ziegel. Nah. 3, 14; Arnim 93 ꝛc.; Aus Leimen, Sand und Koth. Drollinger 9, 96; Fischart B. 39a; Den Leimen oder Leth [Letten]. Garzoni 662a; Den Sand mit Leimen gemischt. G. Merck 2, 211; Diese Leimen-Wand. G. 1, 122; Du Treyse, Stein und Leimen [o Erdball]. O. 16, 55; Kistner 205; Mühlpfordt Geistl. 19; Lag dazu begabt [beschissen] in dem Bett, | als wenn ich Leim getreten hätt. Rollenhagen Fr. 53; Verschlammt vom Leime liegt die Kegelbahn. Schlegel Somm. 2, 1; Kalligen Leim. Voigt EE. 359; Beschmierte sich das Gesicht mit Leim. W. 16, 10; Merck 1, 193 ꝛc.

Anm. Ahd. leimo, mhd. leime (vgl. lat. limus, Schlamm und lumicht), jetzt gw., um es von Leim (s. d.) zu unterscheiden, in der eigentl. niederd. Form.

Zssg. (vgl. die v. Thon) z. B.: Dick-, Form-: der sich zu Lehmformen in der Gießerei eignet, d. h. weder zu sandig, noch zu fett, gw. mit gehacktem Stroh, Kuhhaar oder trocknem Pferdemist innig gemengt, s. Karmarsch 2, 114. — Kleiber-: Wände auszukleiben. — Kör-: der sorgfältig auszuwählende [s. küren] fette Lehm, womit die Granitplatten der Gießform in den Messinghütten dünn überzogen werden. — Streich-: zum Streichen; nam. bei den Zinngießern Lehm, der an Stellen, wo Etwas angegossen werden soll, untergelegt wird. — Töpfer-: wie ihn Töpfer brauchen, s. Thon. — Ziegel-: zum Ziegelbrennen. — Zier-: Deck-L. u. ä. m.

Lehm-en: 1) tr.: mit Lehm beschmieren oder ausschmieren, s. kleiben und Zssg. Auch z. B.: Der belehmte [mit Lehm beschmutzte] Kuster. Immermann M. 4, 162. — 2) adj.: aus Lehm gemacht: Mit seinem l-en Leuchter. Lichtenberg Hog. 1, 220, — häufiger: Zu der lehmernen Wand. G. 5, 149 ꝛc., — daneben: In den „leimen" Häusern. Hiob 4, 19; Mein „lätmen" Haus, die irrnen Wände. Mühlpfordt Geistl. 34, häufiger: Manche leimerne Hütte. Forster Anf. 1, 419; Ein leimernes Bild. H. 15, 7; Den leimern Göhen. JGJacobi Br. 3, 154; Kerstein Leb. 10; Kolgarten Ps. 1, 27; JDMichaelis 253; W. Luc. 1, 168 ꝛc. — **-entleerer**, Kleiber (s. d.): L-n oder Klemern. Erbzgl. 250; 44 ꝛc., auch „Lehmer". — **-icht**, **-ig**, a.: Lehm enthaltend oder so aussehend: Das lehmichte Wasser, vgl.: Das Wasser dick und lumicht. Bibel 4, 95b, glum (s. Glimmen, Anm.); Lehmige Schluchten. Platen 4, 336. Daneben: In leimigem oder lettigem Erdreich. Kuh Sp. 10a.

Lehn ꝛc.: s. Leben ꝛc.

I. **Lehne**, f.; -n; -n-: 1) der Spitzahorn, Acer platanoides (Lenne). — 2) weibliches Wildschwein, Bache. — 3) Achsnagel, Lünse (s. d.): Deck-L. — 4) der Theil eines Ggstds., woran man sich od. (zuw.) Etwas lehnen kann und der, wenn er sich in die Länge ausdehnt und zur schützenden Einschließung oder Begrenzung eines Raums dient, gewöhnlicher „Geländer" (s. d. und Zssg.) heißt: Die L. eines Stuhls (1. Kön. 10, 19; W. 20, 27), einer Bank ꝛc., Papierm.: L. oder Eisel (s. d. 2d), die senkrechte Stütze am großen Steg oben auf der Bütte zum Anlehnen der Formen ꝛc.; Mache ein L. [Geländer] darum auf deinem Dache. 5. Mos. 22, 8; Einen schmalen Steg nur an der einen Seite mit L. versehen. G. 19, 47; Eine Treppe ohne L. Lewald W. 1, 23; In die Treppenwände sind L-n von Marmor eingefugt. Stahr Par. 1, 169 ꝛc. — Auch Zssg. z. B. nach dem Körpertheil, den die L. zur Stütze dient, nach dem Stoff ꝛc., seltner mit Vors., s. Zssg. von lehnen ꝛc., z. B.: Hügel . . , die, wo sie die Prairie unterbrechen, gewöhnlich einer menschlichen Wirthschaft zur An-L. dienen. Nürnberger Am. 294; Unmöglich, ohne die An-L. einer Fortdauer nach dem Tode auszukommen. Bernhr. Bind. 182; Arm-L. des goldnen Sessels. Heine Verm. 1, 114; Mit einer gemauerten Brust-L. gegen den Abgrund verwahrt. Helmerzer Dr. 1, 160; Holz-L.; Marmor-L.; Eine weiche Rück-L. Gutzkow R. 5, 5; Rucken-L.; Seiten-L.; Wo ihn nur eine . . dünne eiserne Sitz-L. vor dem Abgrunde schützt. Kohl Irl. 1, 19; Die Bank von einer Stein-L. bequem begrenzt. Gutzkow R. 5, 5; Die Stein-L. der Brücke. Stahr Par. 2, 270; Treppen-L.; Vorder-L. ꝛc. — 5) die geneigte (schiefe) Richtung eines sich an Etwas Lehnenden; In der L. stehn, liegen. Adelung. — 6) (s. 5) ein sanft geneigter, allmählich ansteigender Berghang, ein solcher Berg ꝛc.: Wie sonnig lacht des Hügels L. Döbel (Schermerer 2, 665); Daß die mittäglichen L-n der Berge (oder die Sommerseite) vor den nördlichen (der Winterseite) den Vorzug haben in Bezug auf Fruchtbarkeit. Grube Geogr. 3, 137; Die L. des Felsen, mit immergrünenden Tannen bewachsen. Ebeit 2, 9 ꝛc. Dazu Zssg. z. B.: An der Wiese hinab, gegen die Acker-L-n. Dronke V. 1, 120, Hügel auf einem Acker, Feld-L. — Die Berg-L. endete mit einem schroffen Abhang. Gutzkow Zaubr. 3, 296; R. 1, 282; Eine sanft eingeschweifte Berg-L. des Parnaß. Heitner gR. 256; Immermann M. 1, 343; Jenseit des Sees stieg eine Berg-L. auf. Laube Bund. 1, 5; Tieck Gr. 7, 140; Hinab die Berges-L-n. Grübel Jun. 109; Fröligrath Gedd. 114; Auf den Gebirgs-L-n. Burmeister gR. 2, 195; An niedriger Hügel-L. Laube Kön. 1, 262 ꝛc. — Diese vom Wind veranlaßten Schneegebilde. . . Hie und da nennt man sie Schnee-L-n, anderswo Schneewechten (von wehen). Kohl A. 3, 9; Fehlt es auch nicht an Schneestürzen (Schnee-L-n in der Gebirgssprache). Grube Geogr. 3, 122 ꝛc. — Sommer-, Winter-L. oder -Seite [die Süd-, Nordseite] eines Bergs ꝛc.

Anm. Die vorstehenden Wörter gehören versch. Stämmen an: 1) ahd., mhd. (h)lin-poum, limboum (Leimbaum), vgl. russ. Lipa. — 2) wohl zu mlat. leba, woher frz. laie, s. Diez 671. — 3) ahd. lun (wovon Lünse die Fortbildung), vgl. die Nbnf.: Lan; Len-, Lun-Nagel ꝛc. Anm. 2, 474. — 4) ahd. (h)lina, mhd. line gehört mit 5 und 6 wie II. zu dem Zeitw. lehnen (als intr.), goth. hleinan, ahd. (h)lînên, mhd. lînen — dem sich fattuv ahd. leinan, mhd. leinen, im ältern Nhd. noch leinen, s. des jetzt gw. lehnen, anschließt — dem gr. κλίνω, lat. (in)clino entsprechend, vgl. zu 6 goth. hlaiwa, Hügel und mit andrer Lautung hlaiv (Grabhügel), vgl. lat. clivus (Hügel) und s. Leber II., Anm. und Leiste 6.

II. **Lehne**, a.: geneigt, sanft ansteigend, Ggsz.: steil.

Anm. S. I. 6. Andre mundartl. Fm. s. Adelung und Schm. und vgl. lind, Anm.

I. **Lehnen**, intr. (haben, sein, s. 1d), tr. u. refl.: in geneigter Lage sein oder in solche Lage bringen; nam.: geneigt gegen Etwas, das als Halt und Stütze dient, liegen, — legen — sich legen: 1) intr.: a) Die Säule lehnt, steht nicht grade. Adelung. — b) gw. mit Präp. und Dat., z. B.: Immer lehnet mein Haupt an ihren Knieen. G. 1, 275; Als er . . an seiner Thür lehnte. 25, 111; Ich hatte meinen Arm um ihren Leib geschlungen und sie lehnte an mir. Seckendorf Hdl. 1, 240; Die Büchse lehnte an seiner Schulter. Hofer B. 156; 103; Rublechzend lehnt an dir der Grubeins mute Geist. Kolgarten Ps. 2, 258; Lewald Zerd. 1, 133; Reis. 2, 270; Agnes lehnte mit dem Haupt an der Brust des Geliebten. Mörike N. 463; 10; Müller 1, 2, 39; Er blieb an der Thürpfoste l. Rank

Arm 104; An seinem Knie | lehnt eine Keule. Rückert Nest. 77b; Wolken N. 2, 296; 3, 10 ꝛc.; Er sieht . . sein Schwert in einem Winkel l. Alxinger D. 349; In dem Polsterstuhle lehnte | krank und grau der alte Fährmann. Heine Tr. 59; Ewald W. 1, 397; Ein Greis . . | Lehnt in der Thür. Acquette Waldm. 67; Landenberg lehnte [saß halb aufgerichtet] im Bett. Willkomm Banke 1, 270 ꝛc.; Lehnte hoch auf weißem Zelter. Heine Tr. 100 ꝛc. (s. d). — c) mit Präp. und Accus., wo die Bed. sich dem Refl. nähert: Dein holdes Köpfchen wird | an meine Schulter l. Heine Rom. 156; Das . . Landhaus lehnte an eine Partie von hohen, dunkeln Linden. Kinkel G. 303; Unmittelbar an den schroff emporstarrenden Lehmwall des Hochlandes lehnte ein . . Städtchen. Breitfeld Leg. 2, 169; Ein kleiner Kahn, der ans Ufer lehnt. Werner Ostf. 1, 209 ꝛc. — d) im eig. Perf. mit „haben", dagegen präsentisch (vgl. gelegen sein — liegen ꝛc.): Gelehnt sein — l., sich l. (vgl. 2 und 3), z. B.: Wo du uns bald | auf deine Frau gelehnt erscheinest. G. 13, 127; Gelehnt an den Saal. Zimrod N. 2265; Tritt Adam . . auf, gelehnt | am nächsten Apfelbaum. Thümmel 3, 42; Sie hercht eine Welle, | an den Tragkorb gelehnt. Zacharia Tag. 69. — 2) tr., z. B.: [Die Götzen können nicht] sich aufrichten, so man sie lehnet. Bernh 6, 26; Streckt dem gelehneten Nacken | weich umwallenden Flaum . . zum Lager. P. Dn. 2, 183 ꝛc., und zumeist mit Präp. und Acc. (s. an-l. 2): Er hieb entzwei die Stutze, | an die gelehnt sein neues Reich er fand. Freiligrath Garb. 105; Laß Haupt an Haupt uns l. [s. 1, 3 und lassen 8]. Platen 2, 51; Die Heermacht . . aufgestellt und an die Burg gelehnt. Rückert Nest. 85b; Er „lehnete" den . . Spieß an ein Säulen. Schneidereiter 2a; Denselben [den Felsen] „leinet" er an das Thor anstatt eines Riegels. 37a; „Lainete" ihn neben dem Thor an die Mauer. 77a; Weh Denen, die auf dich vertraun, an dich | die stolze Hütte ihres Glückes l. Sch. 383b ꝛc.; Auf einer Bank sitzend, den Kopf wider die Mauer gelehnt (s. 1d). G. 29, 293 ꝛc.; Den Kopf (oder sich, s. 3) aus dem Fenster, ins Fenster, über die Brüstung l. ꝛc. — Auch: Etwas von sich, es an die oder bei Seite (s. d.) l., ab-l. (s. d.), es bei Seite legen, stellen, als nicht passend, nicht zutreffend, nicht brauchbar ꝛc., es abweisen: Uns ziemt jedoch, diese Betrachtung noch an die Seite zu l. und zu bemerken, was ꝛc. G. 22, 48; Die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | so kalt bei Seite lehnst und fast verschmähst. 13, 140; Alles [ihm Vorgeworfne] wusst' er bei Seite zu l. und Alles zu stellen. 5, 167 ꝛc. — 3) refl. (s. 2 und 1d): Lehnet euch unter den [in Adelung's Anführung fälschlich: dem] Baum. 1. Mos. 18, 4, legt euch ruhend; Saul lehnet' sich auf seinen Spieß. 2. Sam. 1, 6; 2. Kön. 7, 2; [Sie] lehnet sich auf ihren Freund. Hohel. 8, 5; So wollen wir uns nicht allzufest hierauf l. [stützen]. G. 31, 290; Kirche, die sich liebedienerisch an den Staat lehnt. Gutzkow R. 3, 258; Wir l. und trösten uns recht an einander. 8, 465; Der schöne See, an den sich Konstanz lehnet. Wthumboldt Sen. 291; Du kannst dich | auf dieses unstät schwanke Rohr nicht l. Sch. 418a; Sich an diese wankende Krücke zu l. 1031b ꝛc.; Bergb.: Ein Gang lehnt [örtert] sich mit dem andern, sie vereinigen, „schaaren" sich. Ferner: Der Herr lehnte sich aus dem Wagenschlage [hinaus]. Gutzkow R. 8, 42; Sie lehnte | leise sich durch das Laubgegitter. Kotzebue Bo. 1, 263; Über den Schild sich l-d. Zimrod N. 1916 ꝛc., vgl.: sich neigen, beugen ꝛc.

Anm. Vgl. Lehne I. 4; 5 und Anm.

Zssgg. (s. auch die von II.) z. B.: Ab- [2]: 1) ab-, wegwenden: Wenn man seinen Verwitz zu bändigen weiß und ihn wenigstens von Gegenständen ablehnt, die in so manchem Sinne gefährlich werden können. G. 30, 374; Er wußte dieses Beginnen auf eine geschickte Weise abzulehnen [zu beseitigen, zu verhindern, ungeschehn zu machen]. 15, 110 ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas von einem Andern abwenden, es nicht an ihn herankommen lassen oder zurückweisend entfernen: Was kennt' ich wünschen? Vorbereitet war's. | Was durft' ich fürchten? Abgelehnt war Alles. 13, 327; Die Rechtfertigungen oder Entschuldigungen, womit seine Lebensbeschreiber solche [Vorwürfe] abzulehnen suchen. W. HB. 1, 12 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas (von sich) a., es bei Seite lehnen, von sich ab-, zurückweisen, vgl. weg-, zurück-l., z. B.: Etwas Einem Angetragnes, Angebotnes a., es nicht annehmen; Ein Amt, eine Einladung, ein Geschenk a. ꝛc.; Etwas Einem Zugemuthetes, eine Zumuthung a., Nein dazu sagen, nicht darauf eingehn; Etwas höflich, fein, entschieden, rund, in dürren Worten a.; Ein geflissentliches Ausbeugen und A. Engel 12, 219; Lehne, so lange es noch Zeit ist, den guten Rath nicht ab, nicht die Hilfe, die ich uns biete. G. 15, 127; Eigenheiten, wodurch sie Alles, was im mindesten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. 154; Der die Frage des Grafen, ob er nicht sonst noch einige Gedichte von früheren Zeiten besitze, mit Klugheit abzulehnen [mit kluger Wendung von sich wegzulenken] wußte. 16, 217; Es ist nicht billig, nachdem Ihr meine Fragen so einsilbig abgelehnt [durch einsilbige Antworten von Euch gewiesen] habt, euch mit solcher Lebhaftigkeit nach meinen Geheimnissen zu erkundigen. 19, 324; Um allen Verdacht des Muthwillens von uns abzulehnen. 20, 94; Wir fassen den Entschluß, die französische Sprache gänzlich abzulehnen und uns . . der Muttersprache zu widmen. 22, 60; 15; Daß er jede schöne Forderung von sich a. soll. 19; Religiöse Gespräche hatte ich bisher sachte abgelehnt. 215; Den seine Geburt, seine Fähigkeiten zu mancherlei Anspruch berechtigten und der Alles ablehnt. 39, 291; Sich über die Farbe zu erklären lehnt er ab. 134; Ich lehnte ab, sie zu sehen. 21, 132; Parierend, a-d sind Ihre Briefe. Indem ich aufstehe, Ihnen entgegenzutreten, so weisen Sie mich wieder auf den Sessel zurück. 19, 14; Alles Vernehme ist eigentlich a-d und a-d ward auch die französische Kritik, verneinend ꝛc. 22, 44; Wer mich nach meinen Werken für liebenswürdig hielt, fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren, a-den Menschen anstieß. 202; 25, 180; Zweimal wurde Lessing Friedrich dem Großen zum Bibliothekar vorgeschlagen und . . abgelehnt. Gubrauer Less. 1, 134; [Er] lehnte eine solche Besorgnis gänzlich ab [wies sie zurück]. Gutzkow R. 5, 299; 6, 399; Ich danke meinem Freunde für das mir zugestandene, von sich (s. d. †) abgelehnte Recht. Paulsen Th. 2, 371 ꝛc. Wrall.: Ableinen, z. B. Luther; Ruff Sp. 122b; Krumpf 179a; Dinkgräf 1, 350; Zwingli 2, 1, 2 ꝛc., und so noch bei W. 3, 170: Die Strafe von sich abzuleinen, im Reim auf „erscheinen", doch trotzdem von einem Korrektor (?) in „abzuleiten" geändert. — 4) dazu: Gänzliche Ablehnung seines Lobs wäre Beleidigung. L. 12, 372; Gidesablehnung ꝛc.; Ablehnung. Zwingli 3, 2 ꝛc.; Ablehnbar, was abgelehnt werden kann, seltner: Ablehnlich (vgl. abwendlich). Lohenstein Arm. 1, 546. — An-: 1) intr. [1]: (selten) Julie lehnt an, entschlummert. Fr Müller 3, 335; G. Schöll 233, und [1d und 3]: An sein irrendes Haus [die Hürde] angelehnet, durchzählt er die Herden. Zacharia Tag. 69 u. o. — 2) tr. [2]: Nachdem sie ihre Fahnen . . an die Kirche angelehnt hatten. G. 26, 227; Der Kasten war schwer, er . . wollte ihn einen Augenblick absetzen oder vielmehr nur a. 19, 292; Dort an der Mauer des Hofes setzt' er ihn angelehnt. V. Od. 18, 103 ꝛc. — Nam. auch: a) Eine Thüre, Pforte, ein Thor ꝛc. a., sie nur leise anlegen (s. d. 1a), ohne sie gehörig einzuklinken (und zu verschließen), s. beilegen 1: Angelehnet ließ ich meine Thüre. G. 2, 78; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den leisen Angeln ruhig hangen. 79; 10, 204; Angelehnt war ihm [für ihn zum Öffnen] die Gartenpforte. 692; Gutzkow R. 9, 477; Durch schweigende, leicht angelehnte Thüren. W. 11, 218 ꝛc. — b) (Kriegsk.): Das Heer an einen Berg, Wald, Fluß a., lehnen, so daß das Genannte ihm den Rücken oder die Seite stützend deckt, s. 3. — c) übtr.: Der Lehrer muß in seinem Vortrag das Neue an das schon Bekannte a. ꝛc., s. 3. — 3) refl.: (s. 2) eig. und übtr.: Sich mit dem Rücken a., an die Wand; Das Heer lehnt sich an den Fluß (an), s. 2b; Die formelle Einschulung, um deren willen eine aufblühende Kunst sich an eine bereits vorhandene a. (s. 2c) muß. Panzer 141; Wir mögen uns an Geschwister und Freunde a. [als Stützen]. G. 22, 235; Stütze denn auf Güte dich, sonst lehnet | deine Liebe auf ein Rohr sich an. Gotter (Matthison A. 3, 295); Sich an fremde Muster a.; Wenn ich mich fremden Mustern anlehnte [anschmiegte]. Immermann M. 4, IV. ꝛc. — 4) dazu: Anlehnung, z. B. [2b]: Dem Feinde die Anlehnung an den Main abzuschneiden. Gutzkow Kön. 108 ꝛc.; Wie sie der Anlehnung an lebendige Naturen bedurfte. R. 5, 495; 7, 28 ꝛc., auch: etwas zum A. Dienendes, Stütze ꝛc.: Keine Idee war da, die ihr als Stütze und Anlehnung in dieser Verwirrung hätte dienen können. 3, 27; Meine einzige Anlehnung, die Osteygen'sche Familie, wurde bestimmt nach Dresden zu gehen. 382; 385; 2, 253; 4, 307; 5, 265; 7, 165; 8, 231 ꝛc. — Auf-: 1) tr. und refl.: auf Etwas lehnen: Daß je einer sein Haupt dem andern auf die hintern Lenden zu einer Aufenthaltung auflehnet. Aus Ib. 22; Wir sahen den Schlagbaum . . und hinter demselben eine große Masse Menschen, die sich dort auflehnten und andrängten. G. 25, 250 ꝛc. — 2) refl.: a) (eig.) sich emporrichten: Jetzt lehnten sie bebend und kraftlos an einander sich auf. Gessner 1, 201, nam. oft — sich bäumen, von Pferden, von Wellen ꝛc., — daher: b) gw.: Sich gegen, wider Etwas a., sich dagegen auflegen (s. d. 1e), stemmen, empören, 1. Mos. 49, 9; 3, 26, 27; 5, 29, 7; 33, 11 ꝛc.; Wenn sie . . La Roche gegen Alles, was man Empfindung nennen könnte, auflehnt. G. 22, 137; 33, 249; Weh Dem, der wider das Weltgeschick mit Übermuth sich auflehnt. Platen 2, 36; 24, 1003a; Daß Etwas in dir ist, das sich gegen diesen Gedanken auflehnt. W. 22, 349 ꝛc., auch mit Dat.: Schwer . . | der Krone Englands nie dich aufzulehnen. Schlegel Sh. 7, 346; 8, 165 ꝛc.; Die Auflehnung gegen seinen Willen. Zwei Schwestern 1, 131 ꝛc. — Aus-: gw. hinaus-l.: Wie oft hab ich . . mich aus dem Klosterfenster ausgelehnt. Tieck 2, 79. — Bei-: gw. an-l.: Auf der Brückenbrücke | lehnen sie die Büchsen bei. Uhland 335 ꝛc. — Hin- ꝛc.: Hingelehnt an den Stock, dreibeinig entrunzelt ich dem Schneehuhn. Boggesen 1, 265; Beid' an der Quelle | hingelehnt . . , sangen sie. V. Ih. 6, 4 ꝛc.; Den Kopf über sich aus dem Fenster heraus-, ins Fenster hinein-, herüberhervor-l. ꝛc. (s. beugen, neigen). — Rück-: s. zurück-l. — Über-: hinüber-l.: Den linken Arm in die Ecke des Sopha's stützend und sich in die Rückenkissen ü-d. Gutzkow R. 4, 69. — Vor-: nach vorn über lehnen: Hatte sie sich weiter vorgelehnt, um mir so weit als möglich nachzusehen. G. 19, 254; [Er] stieß, v-d, die bewehrten Feinde in seiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 191. — Weg-: gw. abl.: Der mit dieser Zuversicht und Bescheidenheit diesen Fehler von sich w. darf. Lavater 1, 40. — Zurück-: nach hinten hin lehnen: Sich an die Lehnbacken des alten Stuhls zurückzulehnen. Alexis H. 3, 3, 4; Wenn er . . zu ihren Füßen lag und, mit dem Kopf an ihren Schoß zurückgelehnt, seine gierigen Blicke in ihren . . Augen weiden ließ. W. 7, 119; Auf ihrem Polstersitz mit Reiz zurückgelehnt. 20, 304 ꝛc., auch: Wenn hoch die Kähne fliegen | und wollustathmend, rückgelehnt, die Leibchen sich wiegen. Prutz Moch. 115 ꝛc. — Auch (vgl. ab-, weg-l.): zurückweisen: M., Louis' Hand z-d, erwiderte. Gutzkow R. 7, 46.

II. Lehnen, tr.: selten ft. des gw. leihen (s. d. 1), z. B.: Die den päpstlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fischart B. 484a; Bis ihm der Marschall 2000 Louisd'ors gelehnt. Immermann 14, 140; Habe sie [die Nadel] ihm gelehnt. Rückert Mak. 1, 64; Er lehnte sie [die Bücher] dem Schulmeister. Zeiling 2, 29, Seinen Körper; er betrachtete ihn als ein gelehntes Haus. 4, 129 (vgl. Lehnpferd, Miethpferd 69); Wer gern hat zu schaffen, | Der lehn Herren und Pfaffen. Wieland 250; Meinem [Lehns-] Herrn den Mund, sowie den Arm zu l. ist meine Pflicht. W. 20, 125; O lehnte Themsen mir | nur diesesmal den seelenvollen Pinsel! 25, 297 ꝛc. — Dazu: Wer borget ist des „Lehners" Knecht. Spr. 22, 7, vgl. gw.: Dem Leiher wie dem Berger. Jes. 24, 2.

Zssgg. s. die außer bei ber-, ent- und (veralt.) ver- l. dafür üblicheren von leihen und vgl. die in der Bed. versch. von I, z. B.: Ab-: ableihen, abbergen, entl.: Da er doch Beide sehr stark genützt und ihnen die feinsten Bemerkungen abgelehnt hat. Herder's Lebensb. 1, 2, 163. — Be-: mit einem Lehen (s. d.) versehn: (veralt.: Belehnen. Krumpf 314a): Einen mit einem Fürstenthum, Bisthum b.; Ich will dich [als Abt] b. mit Ring und mit Stabe. B. 87b; O Volksgebieter, merke, | du trägst, belehnt in Pflicht, | des Volks Gewalt und Stärke, | zu schützen Recht und Licht. V. 4, 49 ꝛc.; Einen Herzog zu sehen, dessen Belehnung, als Zeichen der obersten Hoheit, Innocenz mit Kaiser streitig macht. Sch. 1043a. — Auch (s. Zssgg. von Lehen): Gnaden-l., begnade-l. Schmid 622b und öfter: Ein Afterbelehnter; Kein geborner Erbherr, sondern ein Gnadenbelehnter. H. ꝛc. — Ent-: 1) Einem Etwas oder es von ihm e., es von ihm zum Gebrauch ent-

nehmen, so daß er das Eigenthumsrecht daran behält, — eig., wo noch der Begriff hinzutritt, daß man die Verpflichtung der Rückgabe hat, und übertr. ohne diesen Begriff, z. B.: Laßt uns Geld c. auf Zinse [von] dem Könige auf unsere Äcker. Weh. 5, 4; Geld (Platen 7, 40). ein paar Thaler (Roquette E. 150) c.; Schon lange mußte ich [Geld] c. Platen 7, 43; Vieh von seinem Nächsten (2. Mos. 22, 14), ein Beil (2. Kön. 6, 5) c.; Bücher von oder aus der Bibliothek c. ꝛc. Übertr.: Einen Ausdruck, Vers, ein Gleichnis dem oder von — aus dem — Homer c. ꝛc.; Als hört' er von dem Nord | das rasche Flügelpaar entlehnet, | durmt Dorin her. Klinger D. 160; Daß meine Dankbarkeit den Flor der Nacht c. muß. Sch. 429b ꝛc. Selten: Lies mir jene Worte vor, die du dir [= für dich] entlehnt hast. Gutzkow R. 7, 401, die du dir geliehn hast. — Dazu: Taufnamen, die dem Kalender oder der Muttersprache abentlehnt sind. Frommanns 6, 305; Chem. Platen 189 ꝛc.; Die Entlehnung; Auswärtige Entlehner [von Büchern]. Prophet. Bild. 203. — Ver-: st. des gw. verleihen (s. d.). Fischart B. 16a (Verlehnung. 135b); Wetzner 3, 11 ꝛc.; Solche Ämter erblich verlehnen ... In den verlehneten Plätzen. Krumpf 394 ꝛc. — Vor-: (veralt.) als Darlehn vorschießen. Schweinichen 1, 245; 322 ꝛc.

Lehn-er: s. Lehener. — -ig, a.: mit so oder so beschaffner Lehne versehn, in Zssg. z. B.: Auf einem alten hoch- und schmal-l-en Rohrstuhl. Alexis Swanum. 1, 35 ꝛc. — -lich, a.: s. ablehnen 4. — -schaft: s. Lehnschaft ꝛc.

Lehr, n., -s; -e: in vielen Gewerben, Etwas, wonach man sich bei dem Herzustellenden in Bezug auf Form, Größe ꝛc. richtet, auch Lehre (s. d. 1), z. B. (weidm.): L., das Holz, worüber man die Netze strickt. Laube Br. 272, Strickholz ꝛc.

Zssg. s. Lehre, ferner: Be-: gw. Belehrung: Der Oft ... lispelte B., | allem zu sammelnd war und allzumal | sein Unterricht. Immer H. 1, 56.

Lehrbar, a.: was gelehrt werden (s. lehren und Zssg.) kann, z. B.: Von ihrer nicht einmal l-en, nur lernbaren Fülle freier Melodien. Grimm Urspr. d. Spr. 33; Jene Wissenschaften, die man un-l. nenne. Gervinus Lit. d. 295; Der unbe-l-e Alte [der sich nicht belehren ließ] ließ ihn nicht ausreden. Keller Sch. 4, 182 ꝛc.

Lehre, f.; -n; Lehr-: 1) das Lehr, s. d. und vgl. Modell, Kaliber, Schablone, Muster ꝛc., namentl. a) Bauk.: das hölzerne Gerüst, Gewölbe und Bogen darüber aufzuführen, Bogengerüst, Lehrbogen, Bogen-L. — b) Bergb.: Maß, Richtscheit. — c) Bildh.: Modell. — d) Fischer.: Strickholz, die Netze darüber zu stricken, ebenso weidm. — e) Glaser.: ein Eisenblech mit Löchern, durch die das zu ziehende Blei gereckt wird und die diesem gleichsam das Gleis (s. d.) anweisen. — f) Kriegsk.: ein Eisenblech mit kreisrunden Löchern, den Durchmesser der Kugeln (das Kaliber) zu messen, Kugel-L., -Lehr, verderbt -Ohr. — g) Landwirthsch.: der Vorsteckkeil, womit die Räder des Pflugs gestellt werden. — h) Reepschläg.: ein zum Zusammendrehen der Taue dienender abgekürzter Holzkegel mit mehreren (gw. 3) Rinnen („Rümmeln"), worin die zusammenzudrehenden Tuchten liegen. Die Dicke der L. (des „Hopfes", s. Haupt 10h) steht im Vh. mit der des zu schlagenden Taus und davon, wie viel schäftig es wird, hängt die Zahl der Rümmel ab: Eine vierrummlige L. (für vierschäftige Taue). — i) Schlosser.: Werkzeuge, den Durchmesser von Löchern, die gleichmäßige Weite von (Schlüssel-) Röhren, den Durchmesser von Stiften und Dornern zu bestimmen (Kaliber), ähnlich auch L., Draht-L., bei den Drahtziehern = Draht-, Zieheisen; ferner: stählerne Muster zum Aushauen von Schildern, Schlüssellöchern, Blechen ꝛc. — k) Schmied.: z. B. der gußeiserne Cylinder, um den die Glieder der Ankerketten gebogen werden. Karmarsch 2, 427 ꝛc. — l) Damit diese [Schnitte] recht regelmäßig ausfallen, wird der Draht über hölzernen Linealen und L-n, die man neben den Leimblock legt, hinweggezogen. 579. — m) weidm.: s. d u. ä. m. — 2) Müller: Der Stein (Läufer) liegt in der L., wird in die L. gebracht (oder abgelehrt), in Gleichgewicht, wie er richtig liegen muß, Ober-L., in Bezug auf die obre, Unter-L., in Bezug auf die untre (nicht immer genau mit jener gleichlaufende) Fläche des Steins. — 3) (s. 1) eine Regel oder ein Satz als Weisung und Richtschnur des Verhaltens: Einem gute L-n geben; Das soll mir eine L. sein; Laß dir Das zur L. dienen; Deine L-n sind gut; wenn du sie nur selbst befolgen wolltest; Was ist die L. [Moral, s. Sitten-L.] dieser Fabel?; Er schlug der Weisheit L-n in den Wind. Chem. 4, 12; Aus diesem Ereignis zog ich mir jedoch keine L. G. 25, 214; Diesmal schloß er seinen Vortrag nicht mit einer L., die sich auf irgend eine beobachtete Krankheit bezogen hätte (s. 4). 22, 5; Acht' auf eines Freundes L-n | und rufe selbst das Unglück her. Sch. 57b ꝛc. — Die Gz. auch distributiv, z. B.: Ich bin nicht unbedeutsam, ich nehme L. an. Engel 12, 60, d. i. die mir in den einzelnen Fällen zu Theil werdende L., — nam. aber auch kollektiv: eine Gesammtheit von L-n, die in sich ein abgeschlossnes Ganze bilden (s. 4), oft als Theorie der Praxis gegenübergestellt: Laßt uns die Hauptsumma aller L. hören. Pred. 12, 13 ꝛc.; Welcher [deren] L. ist kein nutze und ihre Werke sind falsch. Ps. 144, 8; Er vernehme die L. der Weisen und ihre Beispiele. Spr. 1, 6; Beispiel predigt besser als L. Forster Br. 1, 341 ꝛc. und oft prägnant = Glaubens-L., religiöses System (s. 4): Die rechte, die reine L.; Die Lehre Christi; Die christliche L.; Sie aber blieben beständig in der Apostel L. Ap. 2, 42; Jerusalem hat mein Gesetz verwandelt in gottlose L. Hes. 5, 6; L. der Pharisäer und Sadducäer. Matth. 16, 12 ꝛc. — 4) (s. 3) verallgemeinert, wobei der Begriff der „Richtschnur des Verhaltens" zurücktritt oder ganz verschwindet: etwas Wahres oder als Wahres Aufgestelltes, das in Denen, welchen es mitgetheilt wird, die richtige Erkenntnis Dessen, worum es sich handelt, bewirken soll, seien es nun einzelne Sätze oder häufiger ein System von Sätzen (Doktrin), wo es dann auch ein Buch, dessen Inhalt die Lehre bildet, bez.; Die L. des Pythagoras von der Seelenwanderung; Die L. von der Kongruenz der Dreiecke; Die L. von den Brüchen; Die L. des Kopernikus von der Drehung der Erde um die Sonne galt als ketzerisch; Die L. von der Dreieinigkeit ꝛc.; Eigenschaften, welche .. Gall, nach seiner L. [der Schädel-L.], an mir anerkannte. G. 21, 289; Zur Farben-L. 37, III; Bänder-L. 19, 23 [Syndesmologie, L. von den die Knochen des Körpers verbindenden Bändern]; Akustik ist die L. vom Schall oder die Schall-L. und so in unzähligen Zssg. — 5) (s. 3) o. Mz.: der Zustand Dessen, der in einem praktischen Fach (zunftmäßig) Unterweisung und Anleitung bekommt, um es später selbständig ausübend in Anwendung bringen zu können — und: die Zeit, solange man sich in dieser Unterweisung befindet, versch. Unterricht, Schule (s. d.): Bei einem Meister, Handwerker, Künstler in der L. sein, stehn, in die L. kommen, treten, gegeben, gethan werden; Einen Knaben in die L. nehmen; Aus der L. laufen; Wenn er die L. durchgemacht hat, wird er losgesprochen und Gesell; Sein Vater gab ihn einem sogen. Liebdoktor in die L. Hebel 3, 27 ꝛc. Ugw.: Die Studenten ... laufen alle aus der L. [dem Kolleg], | ihm ein Hoch-Vivat zu bringen. Schenkendorf (Hempel 2, 198). Auch übertr.: Du kannst bei ihm in die L. gehn [noch von ihm lernen, er ist dein Meister]; Ich merke schon, sie nimmt ihn in die L. [unterweist ihn in der Liebe]. G. 12, 80 ꝛc.

Anm. Ahd. lêra, mhd. lêre, veralt.: Ihre Lahr. Luther 8, 364a; Walthe Vl. 1, 3; 4; 60, 2 neben: Lehr. 2, 2; 60, 3 ꝛc.

Zssg. sehr zahlreich, nam. zu [4], was wir unbez. lassen und wovon (vergl. Zssg. von II. Kunde, von Kunst, Wissenschaft ꝛc.) wenige als Bsp. genügen: Arznei-: Lehre von den Arzneien. — Bänder-. — Bewúßtseins-: s. Wissenschafts-L. — Bögen- [1a]. — Dénk-: Logik. — Dinge-: Ontologie, der Theil der Metaphysik, der die Eigenschaften, ohne die ein Ding kein Ding sein würde, angiebt und erweist, die Lehre von den denkbaren Dingen, s. Wissenschafts-L., auch (s. Ding 4): Der Dichter, dessen Muse spricht, | wie seine Dinger-L., | der lauter Metaphysik ist. Hj 2, 49 ꝛc., vgl.: In der Denkkunst [Logik] und in der Wesen-L. [Metaphysik]. Leibniz (Wackernagel 3, 1, 995 Z. 14). — Drähte [1i]. — Erkénntnis-: s. Wissenschafts-L. — Erziehungs-: Pädagogik. — Fábel-: Mythologie, Götter-, Sagen-L. — Fár-ben-. — Gehéim-: geheime Lehre: Eine kritische G. der Juden. Jahn M. 239, s. Kabbala. — Geíster-: die Lehre von den Geistern, Pneumatologie. — Geístes-: die Lehre vom menschlichen Geist, nam. insofern er sich im Gehirn manifestiert und dessen Gestalt aus der äußern Kopfgestalt, dem Schädel, erkannt werden soll, Phrenologie, s. Scheve Katechism. d. Phrenol. 33. — Glaúbens- [4; s. 3]: Lehre vom (religiösen) Glauben, Dogma, Dogmatik. — Góttes-: Religion, Theologie. — Götter-: s. Fabel-L. — Größen-: Mathematik, die Wissenschaft, die die Eigenschaften der Größe, soweit sie meßbar und berechenbar ist, zum Ggstd. hat. — Gründ-: 1) Grundsatz, Axiom, eine Wahrheit, die, aus sich selbst erhellend, keines Beweises bedarf und worauf als Fundament man den Beweis andrer Sätze baut: Wo man Grillen für Wahrheit und Hypothesen für G-n verkauft. G. 14, 258. — 2) Metaphysik, als die ersten Gründe aller menschlichen Erkenntnis enthaltend. — Háupt-: eine hauptsächliche, sehr wesentliche Lehre. — Himmels-: 1) Lehre vom Himmel, den Gestirnen ꝛc. — 2) [3] eine himmlische Lehre: Wo sie noch von Gott empfingen | Himmelslehr' in Erdesprachen. G. 4, 1. — Irr- [3; 4]: irrige, irreführende Lehre. W. 24, 55 ꝛc., nam. auch in Glaubenssachen, vgl. Ketzerei: Ihn der J. angeklagt. G. 39, 83; Freventliche J-n. Hope Arch. 2, 104. — Kinder- [3]: der für Kinder berechnete Unterricht in der Glaubens-L., die „Katechisation", dazu: Der Kinderlehrer [Katechet]. — Kirchen- [3]: der Inbegriff der von der (oder einer) Kirche angenommenen Lehren, die Glaubens-L. der (oder einer) Kirche. — Klúgheits-: Lehre, wie man sich klug zu verhalten hat. — Kniff-lichkeits-: Kasuistik. Jahn M. 106. — Kráft-: bei Volger statt des gw. Naturlehre, Lehre von den Kräften. Kolatschek Stz. 132 ꝛc. — Kúgel- [1f]. — Licht-: Optik. — Mis-: irrige, falsche Lehre: Wegen meteorologischer M-n. G. 27, 233. — Natúr-: Physik, s. Kraft-L. — Ober- [2]. — Pflichten-: Sitten-L. 1a, vgl. Tugend-L. — Réchts-: die Lehre vom Recht, s. Tugend-L. — Ságen-: s. Fabel-L. — Schädel-: s. Geistes-L. — Schall-. — Seelen-: Psychologie, vgl. Geistes-L. — Seins-: Ontologie, s. Wissenschafts-L. — Sitten-: 1) Moral: a) die Lehre vom Sittlichrechten überh., Pflichten-L.: Der Religion und der ihr so nah verwandten S. G. 21, 75; Eine Probe seiner S., die den ersten Theil seiner Gesetzgebung ausmacht. W. 7, 69 ꝛc. — b) ein einzelner Satz, in welchem ausgesprochen ist, wie der Mensch sich zu verhalten hat (s. 2): Ich weiß wohl eine [von Geschichten], es fehlt ihm nur die S. Romler Z. 3, 6. — 2) (selten) eine — und die L. von den guten Sitten im gesellschaftlichen Leben: Knigge's Schrift .. enthält gute Klugheits- und S-n. Campe. — Sprách-: Grammatik, Inbegriff der in einer Sprache geltenden Regeln: Es giebt mehrere deutsche Sp-n von Heinsius. — Stáats-: Lehre von der Einrichtung, Verwaltung eines Staats. — Träum-: 1) Traumdeutungs-L. — 2) eine auf Träumen beruhende L. Luther 5, 357a, vgl. Trug-, Wahn-L. — Túgends: die (oder eine) Lehre von der Tugend (Ethik): T-n geben und selbst nicht tugendhaft sein, vergl. Pflichten-, Rechts-L. — Unter- [2]. — Vernúnft-: Logik, auch eine von der Vernunft gegebne Lehre oder Wahrheit. H. Pb. 10, 379. — Wáhn-: s. Traum-, Irr-L. — Weísheits-, Wélt-: Philosophie, s. Wissenschafts-L. — Wérk-: Lehre von dem Verdienst guter Werke, im Ggsz. der Glaubens-L. Luther 6, 42b, vgl. Werkheiligkeit. — Wésen-: s. Dinge-L. — Wíssenschafts-: bei fichte Bez. der (wirklich wissenschaftlichen) Philosophie: Jenen nichtigen Namen darum mußten wir aufgeben; offenbar wäre sie Wissen, Theorie, Lehre und zwar, während das Andere Dinge-L., Seins-L., Welt-L. (gar Weltweisheit) sich nannte, müßte diese Erkenntnis-, Bewußtseins-, W. heißen. Fichte 4, 373; 1, 38 ꝛc.

Lehren, tr.: lernen (s. Anm.) machen; eine Anweisung zu etwas zu Thundem, Auszuübendem geben: 1) ohne Obj.: a) eig.: Kenntnisse, nam. durch Vortrag überliefern: Der Lehrer lehrt und die Schüler lernen; Solche Handwerke haben ihr Geheimnis, das sich nicht L., nur lernen läßt. Buckle Nat.Z. 13, 369; Die Nothwendigkeit,

sich zu b-l., indem er zu l. aufgefordert wurde. G. 17, 267; Da die jungern [Professoren] eig. nur l. [docieren], um zu lernen . . ., so erwerben sie ihre Bildung durchaus auf Unkosten der Zuhörer, weil diese nicht in dem unterrichtet [s. d.] werden, was sie eig. brauchen. 21, 40; Die Ursache, warum man im L., ja sogar im Unterrichten nicht weit kommt. 39, 413; Solcher L–ten sind sechs. 31, 101 ꝛc. — b) nam. bibl.: predigend l., Anweisungen in Betreff des sittlichen Handelns geben: Jesus lehrete [„sie" 13, 54] in ihren Schulen. Matth. 4, 23; Er ging durch Städte und Märkte und lehrete. Luk. 13, 22; Einem Weibe gestatte ich nicht, daß sie lehre. 1. Tim. 2, 12; Den, der heilsam lehrt. Am. 5, 10; Die Propheten, so falsch l. Jer. 9, 15; [Sie] l. aus uneinigem Herzen. Ps. 12, 3; Ein weises Herz (s. c) redet klüglich und lehret wohl. Spr. 16, 23 ꝛc. — c) mit sachl. Subj.: Liebliche Reden l. wohl. 21; Glaube dem Leben, es lehrt besser als Redner und Buch. G. 1, 310; Ein l–des Beispiel ꝛc. — 2) (s. 1) mit sachl. Obj.: Französisch, Deutsch, Sprachen, Mathematik, Philosophie, neuere Geschichte l. ꝛc. (1a); Sitten (Spr. 26, 16), die Schrift (Sir. 38, 19) l. ꝛc. (s. 1b); Kreuz lehrt Geduld; Armuth lehrt viel Böses. Sir. 13, 10 ꝛc. (s. 1c); Die leichtesten Dinge von der Welt, das Reiten ꝛc. werden mit einer Anstrengung und Ausdauer gelehret und gelernt, als wären die schwersten Verrichtungen des menschlichen Geistes. Börne 2, 363; Die Tugend, wie ein reichbegabtes Herz sie l–d übt, weil es sie nicht üben darf. 266; Das Rundum vom Wortlernen zum Wort-L. für neue Wortlehrlinge. Germinus Lit. 5, 58. — a) Rechtsspr.: Einen Eid (s. d.) l., dem Schwörenden in best. Form vorsprechen; Einen gelehrten Meineid schwören. Carol. § 107 ꝛc., s. Hallaus 625. — b) zuw. eine Pers. als sachl. Obj. (nicht zu verwechseln mit 5): Giebt es jetzt noch Zauberinnen, | wie Ovid und Ariost sie [ihr Dasein] lehrt? Göthings Lieb. 127 ꝛc. — 3) (s. 2) mit abhäng. Satz: in denen der Inf. die Übereinstimmung des Sprechenden mit dem Inhalt des Gelehrten ausdrückt, die der Konjunktiv zweifelhaft läßt oder als nicht stattfindend bez.: Ptolemäus hatte gelehrt, daß die Sonne sich um die Erde bewege; Kopernikus lehrte, daß die Erde sich um die Sonne bewegt; Keppler, daß sie, wie alle Planeten, sich in einer Ellipse bewegt; Newton, warum sie diese Bahn beschreibt; Die Erfahrung lehrt, daß ein Stein mit beschleunigter Geschwindigkeit fällt; Das Beispiel des Diogenes lehrt, wie wenig der Mensch bedarf; H. Davy lehrte, wie man mittels der galvanischen Säule Kalium darstellen kann; Die Alchymisten lehrten, wie man Gold machen könne ꝛc. — 4) (s. 2 und 3) mit abhäng. Inf.: Lesen, schreiben, rechnen, reiten, singen, tanzen l., Unterricht in den genannten Ggsten ertheilen (1a); Noth lehrt beten (1c); Die Anfechtung lehret aufs Wort merken. Jes. 28, 19 ꝛc. Über das „zu" beim Inf. und die Form des Partic. s. 8a, b und d. — 5) mit persönl. Obj.: Lehret mich, ich will schweigen. Hiob 6, 24; 36, 1; Wer will Gott l. [versch. 2b], der auch die Hohen richtet? 21, 22; Sir. 1, 3; Wer einen Narren lehret, 22, 7; Lerne vor selbst, eh du Andre lehrest. 18, 19; Laß dich vor wohl l. 33, 4; Lehret alle Völker! Matth. 28, 19 ꝛc. Zuw. refl.: Der sich laut durch manchen Trotzgrund lehrte [belehrte, erbaute]. Gellert 1, 216. — 6) (s. 5) Dazu zuw. mit abhäng. Präpos.: Ich will euch l. von der Hand Gottes. Hiob 27, 11; Ich will machen . . alle deine Kinder gelehret vom Herrn. Jes. 54, 13; Sie werden alle von Gott gelehret sein. Joh. 6, 45; Luther 1, 291b ꝛc., welche pass. Fügungen doch wegen der Zweideutigkeit vermieden werden, vgl.: Die im Gesang des Herrn gelehret [unterwiesen und dadurch: geschickt] waren. 1. Chron. 25, 7. mit Genit.: Richter und Urtheiler, die solcher Rechten nicht gelehrt sind. Carolina § 104; Griechischer Jung' ausbündig gelehrt. V. H. 2, 56 ꝛc., s. u.: Gelehrt und Zssgg. wie: Rechtsgelehrt. — 7) (s. 5 und 3 und vgl. 2) sehr häufig mit persönl. und sachl. Obj., sei dies ein Hw. oder ein abhäng. Satz, vgl.: Der Kaiser weist sie manchen Pfad, | wo sich viel Wilds verborgen hat. Simrock (Schiermeyer 53) ꝛc.; Zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige. Ps. 25, 4; Der dich lehret, was nützlich ist. Jes. 48, 17; Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß. Ps. 39, 5 ꝛc.; Wir lehrten unsre Freunde, auf welche Art ꝛc. Forster R. 1, 151; Voss. 25; Reineke .. wollt' ihn allerlei Weisen . . l. G. 5, 125; Den die Erfahrung gelehrt hatte, daß ꝛc. 15, 27; Man lehrte mich, Liebkosungen feiern wie Ketten ꝛc. 9, 35; Die Ameisen haben mich diese Vorsicht gelehrt. L. 1, 139; Der Gott, welcher die Menschen den Wein [Weinbau] gelehrt hatte. 9, 515; Habt ihr . . die Möglichkeit, daß Engel sind . . mich nicht gelehrt? Nath. 1, 2 ꝛc.; Die dich sein Dasein lehrten. Schiller 194; Ich wollte | L. dich des Lebens beste Güter. Platen 4, 394; Die haben wohl ein Stück von Schwarzkunst dich gelehrt. Rückert Nos. 73a ꝛc.; Die Pflanze kann es dich l. Ab. 90a; Du willst Wahres mich l. 99b; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. 91a ꝛc.; Das Lied, das ihr mich erst gelehrt. Schlegel Sh. 3, 88; Die Lieder, die er dich lehrte. Tieck 10, 43; Wer hat dich solche Streich gelehret? Uhland 319; Lehr du mich . . , | wie man die guten Schwerter macht. 383; Musen, die ihr . . | die deutsche Leier mich gelehrt. Hz 2, 170; Seinen Brudersohn Moral und Politik zu l. W. 7, 131; Dein Empfang | . . soll dich l., | wie mir den Mann, der dich empfehlen, ehren. 12, 102; Ich weiß nicht, was mich hält . . . | dein freches Maul zu l. (s. b), | daß Götter selbst ihr Bild in dieser Tugend lehren. 155 ꝛc.; Wer, wenn er selbst [Gott] nicht, hat mich ihn gelehrt (s. 1c)? Zschokke 1, 13 u. ö. m. — a) Dazu im Allgem. veraltend das Passiv (vgl. 11 und fragen 1d): Haltet an den Satzungen, die ihr gelehrt seid. 2. Thess. 2, 15; Dann wird der Schüler einige handgreifliche Inventionen gelehrt. Germinus Lit. 3, 330; Das Schlimmste, was uns widerfahrt, | das werden wir vom Tag gelehrt. G. 3, 94; Wohlthun ward er nie gelehret. Gryphius Fr. 470; Sie werden jetzt gelehret, | was nie zuvormals noch kein Weiser je gehöret. Opitz 1, 17; Wenn sie nicht bereits eine Art Sprache durch ihre Erziehung gelehrt worden wären. W. 21, 298; Diesen [den Tanz] wurde sie von der Natur selbst gelehrt. 301. Am häufigsten noch mit allgm. Obj. wie: es, Das, Alles, Viel, Manches, was ꝛc., doch s. 11. — b) prägnant: auf empfindliche Weise Einem Etwas beibringen, was ihm fehlt: Einen Meres (s. d.) l. ꝛc. und nam. als Drohung: Wart, dich werd' ich Bescheidenheit, Gehorsam ꝛc. l. (s. c.: W. 12, 155) und iron.: Dich werd' ich Trotz l. [den Trotz werd' ich dir austreiben]. — 8) (s. 3 und 4, vgl. 10) mit persönl. Accus. und Infin., ganz der Fügung in 7 entsprechend, vgl.: Einen das Reiten, — ihn reiten l.; Lehrt mich bessre Sachen, | als statt des Singens Geld bewachen. Hagedorn 2, 121 ꝛc., auch (s. b): Wart, dich werde ich gehorchen, — iron.: trotzen l. ꝛc. — Wenn der Infin. innig mit l. verbunden ist, indem er damit gleichsam zu einem Begriff verschmilzt, wie in: können (s. d. 2h) l. oder doch den unmittelbaren Gsatz. des Unterrichts oder der Unterweisung bez., wie in: lesen, schreiben, tanzen l. ꝛc. oder wenn er sonst nicht durch allzuviel Dazwischenstehendes von l. getrennt ist, so steht er ohne „zu" (s. d. †), das bei loserer Verbindung, — wenn z. B. ein mehr mittelbarer Erfolg der Lehre bez. wird oder das Zeitw. an und für sich durch mehrere Wörter ausgedrückt ist (z. B.: Sich in Acht nehmen, auf der Hut sein, aufmerksam sein, getreu sein) oder der Infin. durch dazwischen tretende adverb. Bestimmungen von l. getrennt ist — theils stehn kann, theils (nam. aus Wohllautsrücksichten) stehn muß, begreiflicherweise mit manchen Schwankungen, vgl.: Er lehrte mich rechnen; Er lehrte mich, diese Aufgaben auf eine weit kürzere Weise mittels der Logarithmen (zu) rechnen; Er lehrte ihn aufpassen, — aufmerksam zu sein und auf jedes Wort genau zu passen: „Will etwa mich dein liebenswurd'ger Mund | die Eitelkeit der Welt verachten l.?" | Ein jedes Gut nach seinem Werth zu schätzen | [Das] brauch ich dich nicht zu l. G. 13, 172; Hast du sie fliegen gelehrt [s. c], warum lehrst du meine Seele nicht auch, sie wieder zu kehren? Hölderlin H. 2, 99 ꝛc. — a) Ferner Bsp. ohne „zu" (s. lernen 1e): Er lehret meine Hände streiten. Ps. 18, 35; Lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20; Er wird das Recht wahrhaftiglich halten l. Jes. 42, 3; Sie lehrt ihn die eine Art von Empfindungen nach ihrer wahren Stärke verbergen, die andre in einer falschen Stärke heucheln. Engel 7, 203; Der vertraute Umgang mit Ihnen lehrt mich gewiß so leben, wie man leben soll. Forster Br. 1, 474; Die Liebe . . lehret den Verschwender sparen. Göthings Lieb. 127; Was das Täubchen girren lehret. ebd.; Lehr mich ihrer würdig sein. G. 6, 63; Mit unschätzbaren Gütern lehret uns | verschwenderisch die Noth gelassen spielen. 13, 154; Lehrt sie den Zauberkreis der wilden Lüste fliehn. Lichtwer 194; Die Noth . . , | die einen Helden selbst dem Stärkern weichen lehrt. Kramer J. 2, 528; Lehre mich nur an diese Menschen glauben. Lange Rev. 1, 23; Wer wird künftig deinen Kleinen l., | Speere werfen und die Götter ehren? Ab. 1a; Er lehrt die schwebenden Planeten | ew'gen Ringgang um die Sonne fliehn. 2a ꝛc. — b) Bsp. mit „zu" (s. lernen 1d): Daß sie ihn l., seiner eigenen Stimme zu gehorchen. Börne 3, 37; Wenn er manches Auge dahin ernst und nachdenkend zu blicken lehrt, wohin ꝛc. Durmeister gB. 1, 94; Dich lehrt das Netz, das du verlangst, | die Junge zu bewegen. Cham. 3, 204; Und, die er gelehrt hat, um ganz was Anderes vertraulich ihn anzugehen. Forster Br. 1, 341; O lehre mich, das Nützliche zu thun. G. 13, 134; Ich will sie nicht l., übermüthige Forderungen zu stellen. Gutzkow R. 6, 261; Den du mich so zu verabscheuen gelehrt hast. 4, 151; Leidenden beizustehen. Das lehrten mich eigene Leiden. G. Wb. 10, 184; Der Knabe, den Iris gelehrt, | auf jede Schönheit der Natur | zu merken. Schiller 1, 79; Er habe sie dadurch gelehrt, über den Ewigen und die Tugend zu vernünfteln. Klinger J. 45; Haben sie gelehrt, das Auge auf England zu wenden. Kohl Irl. 1, 6; Wer hat dich gelehrt, diesen Namen auszusprechen. Mosen W. 2, 23; Ich will dich l., vor mir den Hut zu ziehen, du Wanst! Lange Rev. 2, 291; Ich schwöre, daß, wenn er mir jemals in die Hände fällt, ich ihn l. will, solche Treulosigkeiten zu begehen [s. 7b]. Ab. 1091a; Lehre mich zu fluchen meinen Feinden! Schlegel Sch. III. 4, 4; Aspasia . . , welche die attischen Hetären lehrte, sich durch Geist und Schönheit Lebabhängigkeit, durch die feinste Kultur aber öffentliche Achtung zu erwerben. Schlegel GeK. 1, 163; Wie schön er den Pflug uns zu führen gelehrt [s. d]. Werner Ostl. 1, 31 ꝛc. — c) Mundartl. auch unpersönl.: Es würde den Junker weni l. [er würde schon lernen], das Wirthshaus weiter einzuthun, wenn er nur ein paar Tage es haben müßte wie sie. Pestalozzi 4, 390. — d) Von l. mit bloßem Infin. (vgl. dürfen I und heißen 1a) findet sich das Partic. l., daneben aber auch im Ganzen heute wohl als die gewöhnlichere Form gelehrt (s. kennen 2b), vgl.: Wer hat dich so l. theilen? Luther 5, 271b; Wer hat dich | so nach Heilart theilen gelehrt? G. 5, 264; Hast du sie fliegen gelehrt? Hölderlin H. 2, 99; Dieses Rückblicken hat mich einsehen l. was ꝛc. Lenau W. 2, 445; Hat trotzen dich der arme Kurt gelehrt. Schlegel Sh. 8, 219; Die mich den Reichthum verachten gelehrt hat. W. 1, 11. — e) Über den Wegfall des einen von zwei gleichlautenden Hw. bei reflex. Infin. (ohne „zu") s. Du 8 und vgl.: Er lehrte ihn sich seines Kummers schämen, und: Kommt, lehret mir mich meines Kummers schämen. Göthings Lieb. 140. — f) Ist der abhäng. Infin. ein Zeitw. mit doppeltem Nomin., so steht gw. „zu" dabei und das Prädik. im Nom.: Er lehrte ihn der Beschützer der Armen (zu) sein. — selten (vgl. lassen 5): Er lehrte ihn den Beschützer der Armen sein. — 9) Statt des persönl. Obj. neben dem sachl. (sei dies nun durch ein Hw. oder durch einen Satz ausgedrückt) findet sich schon bei Notk. (der freilich 2, 232 nur den doppelten Accus. erwähnt) 1, 1127 und 2, 49 und nam. bei Neuern oft — wie im Frz., vgl. 11 — der persönl. Dat., vgl. für das Schwanken nam.: Dank, Jude, daß du mich das Wort gelehrt. Schlegel Kaufm. 4, 1. Nerissa lehrt mir, wie ich glauben soll. 5, 1. dagegen bei V.: Dank, Jude, daß du mir gelehrt das Wort. und: Nerissa lehrt mich, wie ich denken soll. Aus den ausführlichen Belegen für den Dat., die wir (Herrig 29, 189 f.) zusammengestellt, erwähnen wir hier: Alters H. 1, 2, 190; Arndt 105; 162; 264; Ber. 36; Auerbach D. 1, 13; 186; Barl. 68; 77; Bettina 1, 78; Börne 3, 69, 393; Burmeister Gsch. 127; Cham. 3, 55; Dingelstedt Hers. 2, 77; Droysen Ar. 3, 88; D. 1, 303; Fichte 5, 413; Forster Br. 1, 13; 2, 23; Gein. 29; Ich wollte Jedem sein eigen Kunststück l. G. 7, 202; 13, 141; Sie lehrte ihn seine Lieder. 17, 2; 140; 30, 183; Niemand kann mir's l. Grimm M. 18; Heine Rom. 124 (neben dem Acc.); NGd. 317; Heinse K. 1, 17; 145; Das lehr' ich keinem Mädchen noch Weibe. G. 8, 441; 11, 161; Iffland 5, 2 15; Jahn V. 248; Kant Anthr. 314; phR. 15; Kerner 529; Kinkel G. 18; Klein G. 1, 52; Hist. 281; Klinger Parn. 2, 205; Klinger LeidW. 74; Kohl A. 1, 137; 143 u. ö.; Körner 125a; 237b; Kühne Freim. 294; Die Ursache hat mir Menage gelehrt. L. 3, 68; 407; Lichtenberg 3.

250; Lichtwer 64; 150; Möser Obn. 1, 7; Wh.Müller 1, 250; Matthäus M. 1, 58; 2, 22; 125; 4, 78; 85; Cicerus Reis. 2a; Ich wollte meinem Gustav kaum Etwas mehr l. Pp. 1, 183; 191; Pleten 1, 337; 4, 5; 10; Prus TM. 1, 2, 170; 193; Raumer Päd. 3, 1, 52; 141; Rückert 1, 366; Mal. 2, 49; BrE. 414; W. 1, 115 ꝛc.; Schlegel Sh. 1, 3; 93; 3, 160; 6, 11; 146; 232; 324; 7, 132; 8, 65 ꝛc.; Sonnenberg D. 1, 315; Sternfeld Kol. 2, 20; Tieck 2, 12; 10, 42; 16, 42; 134; Nov. 1, 20; NAc. 2, 221; 447; Tymb. 5, 3; Weil ja die Muse | ihnen gelehrt den Gesang. .. Dich hat die Muse [ohne sachl. Obj.]. W. Od. 8, 481 ff.; 22, 423; 23, 160; Ov. 1, 189; 2, 65; Ab. 2, 162; 13, 8; 21, 33; Wiem 2, 8; 3, 6 ff.; Ar. 3, 246; H. 1, 254; Sh. 2, 504; 3, 176; 177; 656; 664; Waldau N. 1, 277; Werner Obs. 1, 239; Wese Abs. 363; Der einem jungen Menschen solche Dinge lehrt. W. Luc. 3, 394; Zelter 3, 459 ꝛc. — 10) (s. 9) Der persönl. Dat. findet sich auch hin und wieder neben dem Infin. (mit oder ohne zu), obgleich der Accus. mit dem Infin. bei Weitem überwiegt. Benise Br. 1, 60; Ein Kind, dem der Demonstrator die Pflanzen unterscheiden lehrte. Forster Jt. 1, 104; Wie ihr Großes ahnen meinem Geist gelehrt (s. 8c). Hölderlin H. 2, 111; Kohl N. 3, 405; Raumer Päd. 3, 1, 124; Leb wohl! Vergessen lehrst du mir nie ... So lehre mir das Denken zu vergessen. Schlegel Sh. 1, 18; Spalt 1127; Hexensalbe, die ihnen natürlich der Teufel bereiten lehrt. Tieck NAc. 2, 355; Waldau N. 2, 222. — 11) im Passiv gewöhnlich (s. 7a) zu 10: Uns Andern ist Das nun schon nicht gelehrt worden. G. 30, 333; Im vierten Hauptstück werden dem Gesetzgeber Handgriffe gelehrt. 32, 84; Börne 3, 34; JGJacobi Jr. 1, 1, 22; Kohl Jrl. 1, 50; Moser Rh. 68; Musäus M. 2, 23; Ph. 1, 65; Raumer Päd. 3, 2, 168; Der Jugend wurde Nichts gelehrt, was ꝛc. W. 8, 216 ꝛc. und so auch, wenn das sachl. Obj. durch einen Satz oder einen Infin. (mit zu) ausgedrückt, wo denn aber auch mit einer Nüance die in 7a erwähnte Fügung gelaufig ist: Er — oder ihm — wurde frühzeitig gelehrt, wie er sich in solchen Fällen zu verhalten habe; Die Kinder werden — den Kindern wird — dadurch gelehrt, Bescheidenheit zu heucheln; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, das man Wesen wie Tante Helene hassen soll. Gutzkow R. 6, 253; Börn. 29; Ihm wurde, sobald er denken konnte, gelehrt, mich zu hassen. Hackländer Stillfr. 2, 220; Der Blick ... wird nur nach und nach emporzuschaun gelehrt. Rückert W. 4, 107 ꝛc. Beide Fügungen sind, wie gesagt, durch eine Nüance versch.: Was mir gelehrt worden, Das ist mir als ein zu Lernendes mitgetheilt; mein Verhalten dazu, ob und wie es in mich aufgenommen, bleibt außer Frage; in der Fügung aber: „Ich bin Etwas gelehrt worden" bin ich die Pers., die lernend eine Einwirkung erfahren. Dort also tritt mehr die Thätigkeit des Lehrenden, hier die des Lernenden hervor und demgemäß bez. „gelehrt" (s. b.) nicht eine Pers., der Etwas gelehrt worden, sondern die Etwas gelernt, sich eine Fülle des Wissens selbstthätig angeeignet hat, z. B. unter Andern auch einen Autodidakten. Ugw. ist die Fügung: Den Staat, an dessen Allmacht zu glauben ihn freilich niemals gelehrt werden ist. Eschenburg (Jahrhunderte 2, 353). — 12) refl. mit Angabe der Wirkung: Die schlechtesten Schützen, an welchen sich jemals Kupido müde gelehrt hat. Bode Empf. 166. — 13) Das adjekt. Partic. Gelehrt (vgl. 11) s. u. — 14) Dazu: Lehrer (s. u.) und: Der Lehrung [gw.: des L–s] und Billigung toller Grundsätze beschuldigt. Arndt Ber. 65; Jenkgräf 1, 137 ꝛc., gw. von Jfftg. (s. b.).

Anm. Goth. laisjan, ahd. lèr(r)an (noch Luther 8, 12b ꝛc. lernen), mhd. lèren, s. Lehre, Gleis und Leist. — Nam. mundartl. vermischt mit lernen (ahd. lirnên, lêrnên, mhd. lërnen, bei Fischart B. 11b; 52a ꝛc. „lehrnen"), s. Hebel 6, 252, z. B.: Ich lern dir's ganz allein. Auerbach D. 1, 13; Hermann Fab. 77; Scheerer 3, 115; Haben die endlosen Kriege nicht Beiden einsehen lernen, daß ꝛc. Grabbe Hann. 116; Ich lerne sie allerlei lustige Lieder. G. 9, 10; Lernte mich ihn kennen. Gutzkow R. 6, 414; Kompert Bfl. 1, 105; 124; 192; Also wollen wir dich lernen, wie ꝛc. Luther 8, 213a; Kaff Th. 13; Schaidenreißer 48b; 69a ꝛc.; Lern [„lehre" 118b] mich die Füße nicht. Sch. 2, 70; Destouches Leg. 2, 206; Sie lernen mich Nichts. Kosing 2, 125; Ich will dich lernen, meinem Hund begegnen. 1, 49; W. HB. 2, 236; Luc. 1, 136 ꝛc. und pass.: Wir Marienbrüder | sind nicht gelernt, ein fein Gespräch zu führen. Werner Obs. 1, 135 — wir haben nicht gelernt (vgl. engl. we are not taught) ꝛc. und umgekehrt: Ich habe dich lehren [lernen] lassen. Stilling 1, 13; Bei seinem Beruf ... bleiben lehrt Jinkgräf 1, 194 ꝛc., s. Barnke Brant 295a und vgl. Lehrer, gelehrt (und gelernt) ꝛc. Das Partic. als Ew.: gelehrt (s. b.), dagegen als wirkl. Form des Zeitw. auch: Das heißet man nicht meisterlich gelehret [oder l.], wenn ꝛc. Luther 6, 224a.

Jfftg. (vgl. die von lernen), z. B.: Ab-: 1) s. Lehre 2. — 2) Einem Etwas a., abgewöhnen. JMüller Lud. 3, 116. — An-: 1) Einen a., ihn zu Etwas lehrend (unterweisend) heranbilden oder anleiten, s. zus.: Ich will ihn mir zum Schreiber a.; Sie planmäßig a. zu wollen. Fichte 8, 359 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., es ihm durch Lehren aneignen, vgl. einl.: Das wird er sich schon a. lassen. Heine Reis. 3, 338; Dabei lehrte er mir das Excentrenmachen, seine Leidenschaft, förmlich an. Halbe Jahr. 2, 237; Sie hat's dem Kinde angelehrt, ihn zu rufen. Eckudwig Thür. 1, 349; Wird den Weibern statt der Milde mehr die Wilde angerathen und angelehrt. Pp. 43, 143. — Aus-: bis zur Vollendung lehren: Einen Burschen a., so daß er Geselle wird ꝛc.; Sein ausgelehrter Mund, der redet, was er will. Fleming 169; Wer Dieses halten kann, | Der ist schon ausgelehrt. Opitz 1, 68 ꝛc. — Be-: 1) tr.: Einem Kenntnis, Kenntnis von Etwas, — das Wissen, wie es sich in der That damit verhalte, verschaffen: a) mit bloßem Obj.: Zwei Götterschwestern haben mich belehrt. G. 6, 23 ꝛc.; pass: Ob ich mich gleich durch die Beobachtung der Art, wie er die Menschen behandelt, sehr belehrt, jedoch nicht gebildet fand. 22, 202 ꝛc. Auch, nam. mit adjekt. Partic. ohne Obj.: Kein würdiges und b–des Denkbild ausgeprägt. Winckelmann M. 1, 32b; Das b–ste [lehrreichste ꝛc.] Werk darüber und als Ggstz.: Man könnte nicht leicht einen Auszug verworrener und unb–der einrichten. G. 39, 324; 22, 47 ꝛc., wie auch: Die Bedeutung, | die eines Unbelehrten [des Nähern Unkundigen] Dreistigk. | vermögend wäre, [hineinzulegen]. Sch. 286a ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Ob diese unter allen möglichen die fruchtbarste sei, würden dich deine eigenen Erfahrungen früher oder später belehrt haben. Sch. 759b; Wenn unser Mikroskop uns belehrt, daß in jedem Tropfen .. Thiere sind. Tieck ꝛc. — c) Einen über Etwas b., in Betreff des Genannten, so daß die Mittheilung das Genannte berührt (es aber nicht ist, vgl. d) und es aufklärt: Die mich nicht sehr über das Land b. konnten. Niebuhr Nachg. 238: Belehre mich über mich selbst. Wackenroder Kl. 191 u. o.; Worüber der Augenschein das Nähere belehret [lehrt — oder: des Nähern belehrt]. L. 10, 345. — d) Einen von Etwas b., das den Inhalt oder Ggstd. der Mittheilung bildet (vgl. c), es ihn lehren, in Kenntnis davon setzen: Da ein Werk der Kunst den Leser vom Nichts belehrt. Fichte 6, 443; Wie gegenwärtiges Schreiben davon des Breiteren belehrt (s. f). Forster Br. 1, 419; Belehrt er dich von Manchem, das du besser | und tiefer fühltest. G. 13, 182; 20, 42; Suchte ihn von seinen höhern Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu b. 23, 233; Belehrt mich auf meine Fragen sehr gern von dem Nütz. 23, 142; Davon belehrt uns die Geschichte der Philosophie eines Weiteren (s. f). 39, 109; 165; Daß mich ein Engel b. mußte, wovon mich diese verbrannte Mücke belehret. G. 9, 73; Die pariser Marmorchronik hat mich von verschiedenen Umständen .. belehrt. JMüller 14, 260; Musäus Ph. 1, 96; Ich würde eilen, Sie | von einigen Dingen zu b. Sch. 262a; Von dem Plan läßt er mich b. Arnstein Kol. 13, 11; Thümmel 4, 135; Hat die Erfahrung .. | von dieser Wahrheit dich belehrt. W. 3, 12 ꝛc., s. f. — e) Einen in einer Wissenschaft, Kunst, in einem Fache b.; Nöthig, daß er in der mathematischen Wissenschaft belehrt sei. G. 30, 255 ꝛc. — f) (s. d) mit Genit., im Allgm. nur noch in gehobner Rede statt von, z. B.: Daß gute Zucht | dich eines bessern Wegs b. kann. G. 13, 145; Wenn wir dann uns gläubig aufgerichtet, | da freut' es dich, des Trugs uns zu b. Schmid 137; Ich bin der Sache völlig schon belehrt. V. Sh. 2, 97; Daß Träume dann und wann der Zukunft uns b. W. 20, 77; Ihrer Zauberkraft | sich recht vollkommen zu b. [s. 2]. 3, 37; Ihres Vortheils von uns belehrt. Luc. 3, 118 ꝛc., so auch: Wenn es kommt, werde ich euch Deß b. Cham. 5, 146; G. 12, 27; V. Ar. 1, 102; Ov. 2, 59; W. 3, 29 ꝛc.; Eile nur, mich Alles zu b. JSchlegel 1, 435, was der Form nach mit dem Accus. zusammenfällt und auch in gw. Rede: Einen eines Bessern (Claudius 5, 77; G. 11, 135 ꝛc.), eines Andern (W. 18, 59; HB. 2, 137) b. und adverbiell: Einen des Nähern, Weitern (s. d), Fernern (Schubart 1, 114) b. ꝛc. — 2) refl.: s. 1 (c—f), ferner: Sich an [vgl. durch ꝛc.] Etwas b., z. B.: Man belehrte sich an ihren Eigenheiten und erbaute sich an ihren Vorzügen. G. 25, 201; 27, 292; So folgen wir ihm doch gern und belehren uns an und mit ihm. 39, 92; 459 ꝛc. — 3) Dazu: Keinem Belehrer auf Worte zu huldigen. V. H. 2, 210; So ward die Religion .. die Belehrerin der Menschen. H. Ph. 3, 229 ꝛc.: Da es ihm nicht um Belehrung [belehrt zu werden], sondern um Bestätigung zu thun ist. Fichte 6, 245; V. Bion 3, 8; Ein Buch, das .. die Welt ihm mit Belehrungen zeigt. H. 9, 190 ꝛc. — 4) Doppelzffgg., z. B.: Nein, Mißbelehrte: wißt, daß ꝛc. Schlegel 7, 340, falsch belehrt, im Wahn befangen ꝛc.: Daß sie das Land .. | vom seinem blut'gen Ende vorb. Span. 2, 35, als Vorherverkündigung (Omen) b. ꝛc. — Ein-: (s. an-l., nam. 2) Einem Etwas e., es ihm lehrend einprägen; Einem seine Rolle e., einstudieren; Fasse die Kraft auf, die ich dir eingeboren und eingelehrt habe. Klinger 2, 51; Ein System, das ihnen erst war eingelehrt worden. Tieck GW. 1, 5 ꝛc. — Kinder-: (mundartl.) katechisieren. Gotthelf 5, 171; G. 252; Er sehe doch wohl, daß sie nicht Zeit hätten sich lassen zu k. [ausfragen]. 146; Sch. 269 ꝛc. — Mit-: gemeinsam lehren. — Nach-: s. vorl. — Um-: das bis dahin Geltende lehrend umgestalten und umstoßen: Welche das gesammte Volk über seine Schriftzeichen um-l. und umlehren wollten. Wurm Beurth. 34a. — Ver-: verlernen machen: Art und Witz verlehrten ihn [den Baum] sein Blühn. Grün Gd. 110, dazu scherzh.: Der Verlehrer. Glaßbrenner 157, „der die Kinder .. ihre Kunst verlernen muß lehren". — Vor-: Einem Etwas vorl., vordocieren, lehrend vortragen. Pp. 36, 3 ꝛc., auch: Einem Nachlehrenden ein Muster geben, wie er zu lehren hat ꝛc. — Zu-: s. an-l. 1: Raucht Ihr Bruder? Sonst wird ihn Hr. F. wohl z. V. Br. 1, 235 u. ä. m.

Lehrer, m., -s; uv.; -in (-in, f.; -nen): eine Pers., die lehrt (s. b. 1a und Meister 2a), nam. und eig. insofern sie Unterricht ertheilt, z. B.: L. an einer öffentlichen Schule, an der Universität; Öffentliche und Privat-L.; L. der Geschichte, des Englischen; Seinem Kinde besondre L. im Zeichnen, Reiten, Schwimmen, Turnen halten ꝛc. (s. Jfftg.); Die sehr geschickten L. geben sich Mühe, ihre Lehrjünger gründlich zu unterrichten. Hebel 3, 30 ꝛc. Verallgemeinert: L. des göttlichen Worts ꝛc.; Im Fleiß kann dich die Biene meistern, | in der Geschicklichkeit ein Wurm dein L. sein. Sch. 22b; Der Vortheil, unter allen L–n des Menschengeschlechts der scharfsinnigste. W. Art. 3, 3, 133 ꝛc. — Verallt.: Der L. [Verfasser] desselben Büchleins. Luther 1, 214a.

Anm. Mundartl. = Lehrling (wie lehren für lernen).

Jfftg. z. B. nach dem Ggstd. des Unterrichts, so: Dieser Schönheitserhaltungs-L. G. 18, 239, der die Schönheit zu erhalten oder zu konservieren lehrt, häufiger: Englisch-, Französisch-, Geschichts-, Musik-, Rechen-, Schreib-, Sprach-, Schwimm-, Turn-, Zeichen-L. ꝛc., ferner vergl. Jfftg. von lehren, von Schule, Lehrer, z. B.: Armen-: an einer Armenschule. — Fabel-: z. B. — Mythologe. V. Georg. VII. — Frei-: Einer der frei lehrt, vgl. Freidenker ꝛc., freilehrerisch. Von Campe für „Doktor" vorgeschlagen. — Gottes-: Gottesgelehrter. — Haupt-: hauptsächlicher Lehrer, Ggstz. Neben-L. — Haus-: eigens für die Kinder im Haus gehalten. — Heiden-: Missionär. — Hoch-: Universitäts-L. Kolatschek Stz. (1860) 133; Hochschul-L. 136. — Irr-: der Irrlehren verbreitet: J., die herumtaumeln, das Volk zu verführen. G. 32, 11; J. und Irrprediger. Pp. 36, 52 ꝛc. — Katheder-: der vom Katheder herab lehrt. G. 3, 202. — Kinder-: Einer, der Kinder unterrichtet. Heindl Gal. 2, 620. — oder: der kinderlehrt (Katechet). — Kirchen-: Einer, der in der Kirche lehrt, — im engern Sinn = Kirchenvater, Bez. Derer, die in den ersten Jahrhunderten nach den Aposteln die christl. Kirche gründen und bil-

den halfen. — Klässen-: der in einer nach Klassen eingetheilten Schule in einer Klasse den ausschließlichen oder doch hauptsächlichen Unterricht giebt. — Künst-: Lehrer der (bildenden) Kunst ꝛc.: Jene K., welche das Skizzieren verwerfen. G. 40, 414. — Mit-: Kollege. — Müster-: an einer Muster- oder Normalschule. Auerbach Leb. 2, 307. — Natür-: Einer, der mit Naturlehre sich beschäftigt, nam. sie lehrt, Physiker: Aus der Schule des Zergliederers, des Naturbeschreibers, des N-s. G. 30, 287; N., ich will Kürze halber den Namen brauchen. Baumer Päd. 3, 1, 142. — Neben-: s. Haupt-L. — Normäl-: s. Muster-L. — Ober-: (Ggstz. Unter-L.) der in höhern Klassen unterrichtet oder zu unterrichten befähigt ist; der oberste oder einer der obern Lehrer. — Privät-: der Privatunterricht ertheilt, namentl. stundenweise, Stunden-L. — Schül-: Lehrer an einer Schule (Ggstz. Privat-L.), so: Gymnasial-, Realschul-, Volksschul-, Universitäts-L. ꝛc., vergl. Schulmeister. — Sitten-: Moralist, vergl. Sittenprediger. — Stünden-: s. Privat-L. — Unter-: s. Ober-L. — Völks-: 1) Lehrer des Volks, z. B. Prediger. Joh. V. 151. — 2) Lehrer einer Volksschule. — Währheits-: w. Luc. 1, XL. — Werk-: der der Werklehre (s. d.) huldigt. Luther 6, 43a; 46b u. ö. m.

Lehrer-haft, a.: in der Weise eines Lehrers (s. d. und Zsstzg.), doktrinär, s. lehrhaft. — **-isch**, a.: lehrerhaft, nam. in tadelhaftem Sinne, z. B.: Frei-l-e [s. freigeistische, freidenkerische] Meinungen. Joh. V. 147. — **-n**, intr. (haben): als Lehrer oder — in der Weise eines Lehrers (nam. ohne es berufsmäßig zu sein, vgl. schneidern ꝛc.) wirken, auch Zsstzg., z. B.: Er hat einige Jahre gehaus-lehrert ꝛc. — **-schaft**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Lehrer-Sein, Lehrerthum, z. B. auch: Die Haus-, Privat-, Musik-L. ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Lehrern: Die L. unserer Hochschulen. Kolatschek StZ. (1860) 129 ꝛc.; das Lehrerkolleg (wofür zuw. auch scherzh.: Die Lehrerei), vgl. Lehrthum.

Lehrhaft, -ig, a. (-igkeit, f.): 1) (aktiv) belehrend (von Pers. und Sachen), gern lehrend und geschickt zu lehren; Lehren gebend, vgl. lehrreich, lehrerhaft, lehrsam, doktrinär ꝛc.: Es soll ein Bischof sein l-ig. 1. Tim. 3, 2; 2, 2, 24; L-e Schriften. Auerbach SchV. 233; Schwierigkeit der dichterischen Volksschrift, daß man bei ihrer Abfassung des vorgesetzten l-en Zweckes vergesse. 195; 107; Seine Satiren nehmen sich daher l-er aus. Germania Lit. 3, 327; 220; 5, 447; Der ihn vor den Pfeilen . . schützende Pädagog und was sonst noch Väterliches und L-es dieser Art gefunden werden kann. G. 30, 480; Wenn das Mädchen lehrbegierig und der Jüngling l. ist. 21, 225; Mein Vater war l-er Natur und . . wollte gern Dasjenige, was er wußte und vermochte, auf Andere übertragen. 20, 11; Mir war von meinem Vater eine gewisse l-e Redseligkeit angeerbt. 21, 287; Gute und l-e Reden. Matthesius Luth. 147a; Gedichte, deren griesgrämige L-igkeit ꝛc. Prus DM. 1, 2, 417; Steffens Erl. 2, 167 ꝛc. — 2) veralt. (pass.): Lehre annehmend: Ich bin deßhalb nicht un-l. Rollenhagen Fr. 69, vgl. gelehrig.

Lehrig, a. (-keit, f.): 1) (veralt.) leicht einzuschulen (zu dressieren); Das, was man sich als zu Könnendes aneignen soll, leicht auffassend und in sich aufnehmend, gw.: Ge-l. (s. d., ahd. lêrig). — 2) in Zsstzg., denen von Lehre (4) entsprechend, zum Ersatz der fremden Ew., welche bez.: „auf eine Lehre oder Wissenschaft bezüglich", von Campe vorgeschlagen, aber wenig im Gebrauch, z. B.: größen-, natur-, sprach-l. ꝛc. für: mathematisch, physikalisch, grammatisch ꝛc.

Zsstzg. s. 2, ferner zu 1 z. B.: Ge-: [Die Neger] beschränken sich auf die Nachahmung, die Erlernung des Vorgemachten und schließen eigne Invention, zumal auch ein selbständiges Urtheil, ziemlich überall aus; man kann die meisten von ihnen g., aber nur wenige von ihnen gescheit nennen. Burmeister gW. 2, 139; Der verschiedene Grad von G-heit, die man bei abzurichtenden Thieren bald wahrnimmt. 1, 276; Lieblich | gab sie Umarmung und Kuß bald mir g. zurück. G. 1, 226; Horchte er nicht nur als ein g-er, sondern als ein gelehrter Junger seinen Meistern zu, er horchte ihnen ihre besondern Kenntnisse bald ab. 30, 34; Nicht | g., wie der Falk sich aus den Lüften | zurückschwingt auf des Jägers Hand, gehorcht | der wilde [Kriegs-] Gott dem Ruf der Menschenstimme. Kl. 469b; Hätte nur Mamilia mehr G-keit für ihre Unterweisungen gehabt. W. 16, 150; Mehr G-keit, sich von ihm leiten zu lassen. HB. 1, 11; Jung lernt das Roß die noch g-e, | biegsame Scheitel unter seinen Meister | zu schmiegen. 66. — Ggstz.: Ihre Un-G-keit. Börne 2, 163; Die Un-G-keit und Unbehilflichkeit der niedern Stände. Fichte 7, 431; Ganz un-g. für die Melodie. Uhland 205; Gewohnt, daß Alles vor seiner Macht | sich bückte und un-g., zu eines Mädchens Füßen | zu schmachten. W. 15, 262; 12, 103; Ihren un-g-en Nacken geschmeidiger zu machen. HB. 1, 16 ꝛc. — Veralt.: Daß sie fast gelernig sind, darum man sie zu mancherlei Gaukelspiel gewöhnen mag. Ros Th. 13; 17; Ungelernig. 3 ꝛc., s. auch: lehrsam 2. — Härt-: hart oder schwer lernend, fassend, begreifend: Ich bin zu h., um diese Gesetze zu begreifen. B. 140b ꝛc., ebenso: schwer-L., Ggstz.: leicht-l. u. ä. m., daneben: Da Bäurischer und Hartlerniger. V. Kr. 1, 247.

Lehrling, m., -(e)s; -e; -s: Jemand, der in der Lehre ist (bei Handwerken, Kaufleuten ꝛc.), allgemeiner: Jemand, insofern er Lehre empfängt, von Einem lernt (vgl. Schüler, Jünger), z. B. selbst von einem zum Gesang abzurichtenden Vogel (Winkel 2, 434): Die Stufen von L., Gesell und Meister müssen aufs strengste beobachtet werden. G. 19, 126; Ein verständiger L., als ihm dieser Satz mit seinem Beweise von mir vorgetragen wurde. Kant SW. 1, 199; Unser Weigel schätzte in ihm seinen besten L. und Jedermann hielt ihn fähig, diesen seinen berühmten Lehrer dereinstens zu ersetzen. Kosegarten Kh. 3, 274; Des Lehrers Jubel ward von allen L-en nachgejubelt. V. Ant. 2, 225; 1, 35; Ein Liebhaber der Philosophie, ein L. der Tugend. W. 5, 163 ꝛc. Seltner: Der Mensch war zuerst ein L. der zwei feinsten Sinne. G. Ph. 3, 202 ꝛc. Dazu Zsstzg., z. B. nach dem Gewerbe, das Jemand lernt (s. Bursch, Gesell ꝛc.): Apotheker-, Handels-, Maurer-, Schmiede-, Schneider-, Schuster-, Tischler-, Weber-L. ꝛc., ferner z. B. Mit-L. V. Kr. 1, 207 (vergl. Mitschüler ꝛc.); Das Rundum vom Wortlernen zum Wortlehren für neue Wort-L-e. Germania Lit. 5, 58; Probe-L. [auf Probe] u. ä. m. — **-shaft**, n.: in der Weise eines Lehrlings. — **-schaft**, f.; 0: das Lehrlingsein: Muß ich nicht eine L. | auf fremden Bahnen dienen und am Ende, | bin ich nun frei, mich doch nichts weiter rühmen, | als daß ich ein Gesell des Grames ward? Schlegel Rich. II. 1, 3; Sich seiner L. zu schämen. Spate IV; V. Ant. 2, 30 ꝛc.

Lehrsam, a. (-keit, f.): 1) lehrhaft (1): Durch den Schaum der l-en Redseligkeit dieses Meisters. (DMuseum 1, 1, 128) König; Es war doch etwas Gutes an diesem l-en Gedanken meiner Zeit. Laube DW. 5, XX ꝛc. — 2) (veralt.) gelehrig. Auch: Ihr [der Elephanten] Lehrsame [L-keit]. Eppendorf 236.

Zsstzg. z. B.: We-: 1) [1] belehrend: In einer Zeitung, die vielen 100,000 Lesern . . d. zu Händen kommt. Prinz Lut. 1, 96; Ich weiß nicht, ob die Definition hinlänglich d. 315 ꝛc. — 2) gern Belehrung annehmend. — Ge-: 1) [2] Niemand kann besser Beatwürste . . . machen als Ihre g-e Dienerin. Merck's Br. 2, 250; G-keit. — 2) Gelehrsamkeit: eine Menge durch anhaltendes Studium erlernter Kenntnisse, insofern sie, unter sich zusammenhängend, zu einem Ganzen, einer Wissenschaft, gehören, und — eine solche Wissenschaft (vgl. Gelehrtheit): Überhaupt alle Erkenntnis der Vernunft a priori heißt nicht G-keit; G-keit ist der Inbegriff der Erkenntnisse, die gelehrt werden müssen. Kant phRel. 9; Nach dem ausgedehntesten Begriff bez. G. zuw. den ganzen Umfang menschlicher Erkenntnis; in eingeschränkterm Verstande bedeutet es Wissenschaft nützlicher Kenntnisse und die Mittel solche zu erlangen, heißen Schul-G-keit. Musäus Ph. 1, 153; Nur der Geschmack genießt, was die G-keit pflanzt. Sch. 900 ꝛc. Selten in Mz.: Die verschiedenen zu dieser Stelle beigebrachten G-keiten [gelehrten Bemerkungen]. Schmeck Wört. 1, XXXIII. — Dazu Zsstzg., denen von gelehrt (s. d.) entsprechend, z. B.: Arznei-, Fach-, Gottes-, Sprach-G-keit; Die kalte Buch-G-keit, die sich | mit todten Zeichen ins Gehirn nur drückt. L. 2, 346; Diese Bücher- und Stuben-G-keit. Falk G. 31; Rechts-G-keit. Möser Ön. 1, XXIII; Meine schwer erworbne Sitz-G-keit. Platen 4, 7, durch Sitzen (vgl. Sitzfleisch) erworben; Stock- (Panzer 57). Un-, Wort-G. ꝛc. — Un-: Ggstz. von lehrsam, ebenso unbe-, ungel. ꝛc.

Gelehrt, a. (-heit, f.): eig. das Partic. von lehren (s. d., auch Anm.), namentl.: 1) Rechtsspr.: G-er Eid, s. lehren 2a. — 2) (s. lehren 6 und 11) nur veralt.: allgem. (s. 3) in Etwas unterrichtet, erfahren, geschickt, klug ꝛc.: Eine g-e Zunge, daß ich wisse, mit der Müden zur rechten Zeit zu reden. Jes. 50, 4; G-er [klüger] als das Vieh. Hiob 35, 11; Zum Himmelreich g. [es fördernd ꝛc.]. Matth. 13, 52; Bildner künstlicher Gefäße hoch-g. [sehr geschickt ꝛc.] in Erz und Thon. Sch. 66a; Die g-este [geschickteste] Fertigkeit in ihrer Kunst. W. 22, 19; G-er [erfahrner, kundiger] über diesen Punkt zu werden. 74; Wo Alles .. auf Täuschung hinausläuft, muß man die Zuschauer nicht gar zu nahe kommen oder zu g. werden lassen. 34 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Gelehrsamkeit (s. d.) habend — und: darauf bezüglich, davon zeugend, theils in lobendem, theils in tadelndem Sinn, insofern Gelehrsamkeit, wenn nicht der Geist durchdringend sie beherrscht und in Beziehung und Anwendung aufs Leben erhält, als drückende Last den Geist verkrüppeln, ihren Besitzer, ihn dem Leben entfremdend, praktisch ungeschickt macht und dabei noch oft mit dünkelhafter Verachtung der „Nicht-G-en" erfüllt, vgl. Pedant ꝛc.: G-e Männer, Arbeiten, Werke, Schriften, Beschäftigungen; G-er Hochmuth, Dünkel, Zopf (s. d.); Die g-e Krankheit [Hypochondrie]; G-e Sprachen [deren die G-en sich gw. bedienen, Latein, Griechisch] ꝛc.; Sprchw.: Je g-er, je verkehrter; Die G-en, die Verkehrten. S. Ph. 10, 335 ꝛc.; Bis an den Hals (s. d. 1) g.; G. mit doppeltem e [also „geleert" oder leer, d. h. ohne Wissen] ꝛc. — Hoch, tief, schwer (Brückner 243), gründlich, scharf (Luther SW. 63, 283), seicht (Bach G. 2, 44), flach, oberflächlich g. ꝛc.; J. Böhme war ein gelernter (s. lernen 1e) Schuster und ein g-er Philosoph; Der g-e Forscher des nordischen Alterthums. Cham. 4, 203; G. ist er vorlängst gewesen | .. vernünftig wird die Zeit ihn machen. Creuzer 2, 290; Daß der Übergang der Schriftstellerei einer Nation aus der g-en in die lebende Sprache eine Epoche des Verfalls der wahren gründlichen Gelehrsamkeit bei sich führe. Fichte 8, 13; Wie reich ist die g-e Welt | an Wissenschaft und großen Geistern! Hagedorn 3, 159; Die Bücher würden mich wohl g., aber nimmermehr zu einem Menschen machen. L. 12, 5 ꝛc. — 4) substantivisch zu 3 (vgl. Verdienter, Anm.): Der G-e, Mz.: Die G-en; Ein G-er, Mz.: G-e, veralt.: Es sind G-en, die ꝛc., scherzh. verkl.: Man nennt Sie ein junges G-chen. L. 1, 295 ꝛc., in Zsstzg. z. B.: G-en-Stand, -Stolz ꝛc.; Versteh ich gleich Nichts von lateinischen Brocken, | so weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. | Was ihr euch, G-e, für Geld nicht erwerbt, | Das hab' ich von meiner Frau Mutter ererbt. V. 67a; Studenten sollten sie sich nennen, die Redlichen, die da das unerreichbare Ziel sich vorgesteckt haben und sollten Denen den Namen „G-e" lassen, für die die Welt mit Brettern vernagelt ist oder die sich selbst vernagelt haben. Cham. 5, 147; Ich glaube, daß einige der größten Geister, die je gelebt haben, nicht halb so Viel gelesen hatten und bei Weitem nicht so Viel wußten als manche unserer sehr mittelmäßigen G-en. Lichtenberg 2, 275; Vor allen G-en waren gerade sie es, die am bereitwilligsten mit dem Zopf und der Perücke des G-en auch den g-en Hochmuth abwarfen ꝛc. Alx Nat. 4, 44c ꝛc.; Seine Alte wäre keine Gelehrtin. Jp. 3, 166; Volks NRov. 6 ꝛc. — a) Bursch.: Ein G-er, bei der Bierfehde ein Quantum von einem halben Glas, s. Vollmann 200; Wo er . . . 10 G-e, 3 Päpste und sternenhafte Kognaks getrunken. Kindervater 11, 39. — 5) Zu 3: Zwar die Gelehrtheit seilscht hier nicht papierne Schätze. Haller 26; Gelehrtheit, die nicht den Mädchen geziemt. . . . Männergelahrtheit (s. Anm.). Kosegarten Dicht. 1, 95; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere G-heit heißt zu erwerben. W. 1, 5 ꝛc., vgl. Gelehrsamkeit.

Anm. Zu 3—5 alterthümelnd oder altfränkisch (vgl. Lehrer, Anm.), namentl. in Titeln ꝛc.: Bei den Weisen, Gelahrten. G. 5, 220; 9, 168; Der gelahrte Mann. Grün Sch. 133; Gelahrter Innungen Zöglinge. V. 3, 57 ꝛc., Hochgelahrt. Beck Heim. 103; Cham. 3, 60; 3, 257; G. 11, 42; 12, 17; Novalis 1, 8 ꝛc.; Ruf der Gelahrtheit. Aleris H. 1, 2, 36; Hielten mich für einen grund-g-en Mann. . . Diese meine Gelahrtheit. G. 12, 155; Weil sich

die Gelahrtheit überhaupt nicht wohl ohne Polyhistorie und Pedanterie denken läßt. 259; Rachel 8, 422; Mintz 1, 64 ꝛc.; daneben: Gelahrheit. L. 3, 141; Fischart 129; Rüdern 6, 138 ꝛc. und ganz veralt.: Gelehrtigkeit. Bode Empf. 4, 80; Weidner 132; 153; 159; 235; 369 ꝛc.; Hochgelehrtigkeit. Luther 6, 24b.

Zſtgg. außer mit adverb. Best. wie Hoch-g(-heit), s. 2 und 3, nam. nach der Wissenschaft oder dem Fach der Gelehrsamkeit zu 3—5, z. B.: Arznei-: So sprechen wir, zwar nicht a. Schlegel Rich. II. 1, 1. — Brot- [4]: der nur ums Brot der Gelehrsamkeit obliegt (s. Brotstudium): Zu Allem, was der B-e unternimmt, muß er Reiz und Aufmunterung von außen her borgen. Sch. 1003b ꝛc. — Buch-: eine aus Büchern erworbne Gelehrsamkeit besitzend, s. schrift-g.: Der B-e. Börne 2, 108; Wie b. er auf die Bücher wütet! B. Sh. 2, 410. — Dach- [4]: (vgl. Stuben-g.) in einer Dachstube wohnend. Jp. 54, 132. — Erz-: grund-g., sehr gelehrt. — Fach-: in einem best. Fach gelehrt: Dies zu beurtheilen überlasse ich den F-en. — Gottes-: theologisch und [4] ein Theologe: Jeden G-en zum Pfaffen herabgewürdigt. L. 10, 11; 3, 151; Sich der Gottesgelahrtheit [Theologie] widmen. 145; 11, 27; Doktor der Gottesgelahrtheit. 1, 255 ꝛc. — Gründ-: gründlich, tief gelehrt: Ein g-er praktischer Jurist. Gryph 1, 58; B. 22, 155 ꝛc. — Handwerks-: das Studium wie ein Handwerk treibend, s. Brot-g. — Kunst-: eine gelehrte Kenntnis der Kunst oder einer Kunst habend und beweisend, auch z. B.: Gedichte, wodurch Shakespeare sich ebenbürtig in die Reihe der k-en Dichter [gelehrten Kunstdichter, im Ggstz. der volksthümlichen] gestellt. — Rechts-: juristisch und [4] Jurist: Einer der beredtesten | und r-sten Männer. W. HH. 1, 141 ꝛc.; Ergab sich der R-heit. B. 33, 205; Die Rechtsgelahrtheit. — Sach-: gelehrt als Sachkenner, im Ggstz. zu wort-g. — Schein-: dessen Gelehrsamkeit nur Schein ist. — Schrifft-: 1) buch-g.: Unser ganzes Zeitalter ist ja ein solches buchmäßiges und sch-es, wie es das alexandrinische war. Gryphius A. 3, 303. — 2) nam. ein in der heiligen Schrift Gelehrter, oft bibl., auch: Ich forsch' in den Gesetzen, darüber frech ich auch | mit andern Sch-en. Chem. 3, 328 ꝛc. Dafür absichtlich verdreht: „Unsere Schriftgelieberte". Fischart B. 10a. — Sprach-: Gelehrsamkeit in Sprachen habend, philologisch; ein Philologe. — Stöck-: pedantisch, Pedant (s. Stock): Darum ist Lessing ebensowohl vollkommen ein Gelehrter geblieben, als auch niemals, auch nur im entferntesten, zum St-en geworden. Pantzer 36. — Stuben-: nam. [4] der seine Gelehrsamkeit ausschließlich in der Studierstube erworben, ohne Kenntnis des praktischen Lebens: Als ein grauer St-er erscheinen. Hartmann Unst. 2, 310; Gryphius A. 4, 308 ꝛc. — Über-: überstudiert (s. d.), in Folge allzu großer Gelehrsamkeit verdreht: Die seltsamsten ü-en Hirngespinnste. Volger GG. 178. — Un-: ohne Gelehrsamkeit: Das isländische Lied in einer leichten Verdeutschung den Laien und U-en vorzusagen. Chem. 4, 303, s. über die Betonung v. Länd. 1, 33; U-heit. Immermann 14, 32. — Wein-: scherzh. weinverständig, vgl. weingrün: Ihr, der Trauben Kenner, | w-e Männer. Hagedorn 3, 47. — Wörts-: s. sprach-g. und sach-g.: Haben die W-en | den Werth des Worts nicht erkannt. B. 4, 24; Sie überlassen das Wortgezänk den W-en. H. Sh. 3, XVII. — Zopfs-: pedantisch, Pedant (s. Zopf): Schrecken unter den alten Z-en. Jahrhundert 2, 116 ꝛc. — Zünfts-: einer Gelehrten-Zunft angehörig. v. Georg. V.

Gelehrten-haft, a.: in der Weise von Gelehrten. — **-schaft**, f.; -en: 1) eine Innung oder Zunft von Gelehrten. — 2) ohne Mz.: das Gelehrt-Sein, das Wesen eines Gelehrten, vergl.: Kann das aufgesteifte prahlerische Gelehrtenthum nicht leiden. Mühlbach Friedr. 3, 22; 2, 44; Ein Skandal für das deutsche Gelehrtenthum. Wigand Jahrb. 2, 333; 339; Das Stuben-, Zopf-Gelehrtenthum ꝛc.

Lehrthum, n., -(e)s; 0: das Lehrwesen (vergl. Lehrerthum): Daher ich von einer solchen Sphäre des pädagogischen und ästhetischen L-s jede theologische Persönlichkeit als solche ausschließen würde. Weber Revis. des deutsch. Schulwesens (1847) 336.

Lei, f.; -en: (veralt.) Art, nur noch üblich im Genit. (vgl. Hand 4b und Gattlich, Anm.) mit vorausgehenden Zahlw. und Fw., die mit dem als eignes Wort nicht mehr vorkommenden „Lei" verschmelzen, und zwar heute sämmtlich auf „er" ausgehend (auch die eig. undeklinierbaren Zahlw.), also (vgl. veralt.: Welcherlei Baum er ihm abgehaun hat, derselben Lei soll er hinwieder setzen. Schm. 2, 463) nicht bloß: aller-, beider-, der-, dieser-, einer-, einiger-, jeder-, keiner-, mancher-, mehrer-, solcher-, verschiedner-, vieler- ꝛc., meiner-, deiner-, seiner-, ihrer-, uns(r)er-, eurer-, einer-, zweier-, dreier-lei, sondern auch: vierer-, fünfer-, sechser-, sieb(e)ner- ꝛc., hunderter-, tausender-lei, vgl. nam. das mundartl.: waser-l., wie umgekehrt von dem schon auf „er" ausgehenden „ander" anderlei gebildet ist (vgl. unserlei ꝛc.). In dieser Verschmelzung erscheinen die angegebnen Wörter (denen sich z. B. das nach Analogie von verschiedenerlei von Einigen gebrauchte hunderterlei anschließt als flexionslose Ew., ohne Einfluß auf den Numerus des daneben stehnden Hw., z. B.: Allerlei (vielerlei, mancherlei, hunderterlei, einerlei) Kraut oder Kräuter, Erz oder Erze, Gerede oder Reden, Unsinn, unsinnige Reden, Leute, Personen, Thiere ꝛc.; Auf allerlei ꝛc. Art oder Arten, Weise oder Weisen ꝛc., wie sich (veralt.) auch pleonastisch findet: Mit allerleihand Wurfzeug. Ecb (1. Mace. 6) ꝛc. Nur vereinzelt findet sich die Flexion, z. B. schon bei Luther SW. 61, 417: Wir sind mancherleien und tödtlichen Krankheiten . . unterworfen ꝛc., ferner: Beiderleier Rechten Dokter. Apoc 1, 143; Die Wertzeit . . ist dreierlei: die lange, die kurze und beiderleie [anceps]. 2, 17; 18 und so auch: Den Verwurf des immer Einerleien. L. 9, 166; Das Höchste ist eine allgemeine, ewig einerleie idealische Gestalt von Mann und Weib in jedem Alter ohne Zweck und Charakter. Heinse A. 2, 85 ꝛc. — Vereinzelt als Adv., s. bunter-, einer-, mancher-, welcher-l. Theilweis zu sächl. Hw. erhoben (vgl.: Das All und L. 5, 300), gw. nur als Cz. und bis auf den Genit., der „s" annehmen kann, ohne Flexionszeichen. — Dazu als Fortbild. abstrakte Hw. auf „heit". — Andrer Art ist die Zſtgg.: anderlei.

Anm. Mhd. lei(g)e, lei, vgl. agf. lag (engl. law), altfrz. ley (Schm. 2, 463), mit lat. lex, legis zusammenhängend, aber (nach Diez 505) nur äußerlich mit span.; port. laya (Art, Beschaffenheit) zusammentreffend. — Mdrtl.: Von zwölferei unterschiedlichen Sprachen. Garzoni 549a. — Ganz versch. mundartl.: Lei, f.; -en: 1) Schiefer. Schm. 2, 407; z. B. Leiendecker. Zinkgräf 2, 73. — 2) Meile ganz vertraut mit dem bloßgelegten Grunde des Meers, welche die kleineren Wattströme (L-en), ihre Tiefe und Richtung kennen. Wilkomm Wald 180; 192 ꝛc., s. Watt und Priel. — 3) s. Lee.

Zſtgg. außer den unerschöpfl. mit Zahlen, — wovon wenige Bsp. genügen, — s. o., wonach nur noch Weniges im Besondern zu bemerken: **Aller-**: 1) adj. von allen [oft als Hyperbel st. von vielen] Arten: A. Kraut und a. fruchtbare Bäume. 1. Mos. 1, 29; A. Seuche und Krankheit. . . A. Kranke, mit mancherlei Seuchen behaftet. Matth. 4, 23 f.; Daß Christus verkündiget werde a. Weise [Genit.], es geschehe zufallens oder rechter Weise. Phil. 1, 18; Daß er nicht a. [gw.: zu jeder] Zeit in das Heiligthum gehe. 3. Mos. 16, 2; Den Ausdruck von a. oft ganz entgegengesetzten Affekten in einerlei Silbenmaß einzuferkern. Engel 5, 212; Die vielerlei Menschen, die a. neuen Gestalten machen mir ein buntes Schauspiel. B. 14, 72; Was für a. Vögeln und Vieh und Käfern und Ungeziefer sie . . Nahrung geben. W. Merck 2, 94 ꝛc. a) auch substant. (vgl. 2): Lieschen A., ein Vogel von buntscheckigem Gesang, Motacilla modularis, s. Schütze Holst. 1, 31, auch: Bei seinen vielfachen Talenten, die ihr den Beinamen Lieschen A. zugezogen hatten. JMüller Lind. 2, 251; Daher er auch unter dem Namen Meister A. bekannt war. 1, 111. — 2) sächl. Hw.: A. zu genießen. 1. Tim. 6, 17; Nachdem A. seiner göttlichen Kraft uns geschenkt ist. 2. Petr. 1, 3; Ein buntes A. Bodenstedt 1, 320; 167; Heilsicht . . | ums A. im Lädchen. B. 1, 26; Damit es uns . . nicht an dem A. des Lebens und Lernens fehlen möchte. 20, 145; Ein Paketchen poetisches A. Zeit. 2, 94; Wer . . die verschiedensten Düfte und Blumen in einen Sack thun wollte, was würde er anders als ein faules A. [olla potrida] zuwege bringen! H. A. 7, 69; Ein neues Gericht, Potage mit Krebsnasen (A.). Wilkomm Sag. 1, 99; Die vielen Bestandtheile des Leipziger A(-s), einer Suppe ꝛc. Ungw.: Es sind A. [a. Sachen] von mir drin. B. Stolb. 61. — 3) dazu: Deutsche Vielseitigkeit, Vielerleiheit, A-heit. Arndt Ber. 164; Aus Lust zur vollkommnen A-heit. Baggesen 2, 211. — **Ander-**: von andrer Art: Daß du dein Vieh nicht lassest mit a. Thier zu schaffen haben. 3. Mos. 19, 19; Berlichingen 257; Daß diese Priester nicht a. Priester. Luther 1, 371b; Ist doch einerlei, nicht zweierlei oder a. Werk. 8, 152a; Einerlei Wort an a. [verschiednen] Orten. 3, 439b ꝛc. — **Beider-**: Im Anfang war der Mensch b. Geschlechter. Cham. 5, 32; Das hochwürdige Sakrament unter b. Gestalt des Brots und Weins eingesetzt. Fischart B. 12a; Welch ein Unterschied unter b. Richtung! B. 22, 204; Ließ sich B. [Beides] wohl schmecken, nämlich das Essen selbst und das köstliche Getränk. Hebel 3, 319; Sie redet Gott . . [auf] b. Weise. Luther 6, 545a; Die b. Schaaren. B. Od. 24, 476; B. Völkern. Jl. 7, 70 ꝛc. — **Bünter-**: verschiedener-l., nam. als sächl. Hw.: Dem B. aller Farben. Joh M. X; Aus dem B. des jetzigen Treibens (Pröhle XIV); Kam dann mehr und mehr mit dem B. seiner Geschichtchen in Zug. König Mor. 1, 171; Das dichtende Allerlei und B. Jp. 33, 65. — Ungw. adverb.: B. gestaltete Nippsachen. Gutzkow Zauber. 1, 142. — **Deiner-**: von deiner Art: D. Weise ward mein Aug nicht in Kalessa innen. Sanders Volksl. 151, vgl.: Logau setzet die Endsilbe lei . . zu fast allen Arten von Fürwörtern. . . „Seiner-l. Geburt ist nicht gemein auf Erden" (779). Wie weitschweifig müssen wir itzt dafür sagen: „denn eine Geburt, wie seine war" ꝛc. . . Nun . . | sind dieser-l. Titel Besitzer sie worden (1586). Dieser-l. sagt hier nicht soviel als „dieser", es scheinet auch nicht soviel zu sagen als „dergleichen", sondern es begreift Beides, Dieser und dgl. Titel. . . Die schlesische Mundart kömmt hier mit der schweizerischen überein, welches man aus folgender Stelle, die Frisch aus Geiler's v. Kaisersberg Post. [13] anführet, ersehen wird. Sie erläutert zugleich den Gebrauch dieser Fw. in lei vortrefflich: Ein Sohn ist nit anders denn ein Ding, das da lebt von einem lebendigen Seinerlei. Ich hätte einen Sohn, der wär meinerlei, ejusdem speciei. Ich kann die Species nicht bas deutschen Würme, die du in dir hast, sind nicht d. L. 5, 320. — **Dér-**: dergleichen, derartig: Aus allen d. Betrachtungen. Auerbach Ab. 242; Und D. mehr. Cham. 4, 311; Weder mit solcherlei Lieb- und Hofschaften, noch mit d. gestaltlosem Inhalt. B. 32, 332 ꝛc. — **Dieser-**: der-l., vgl. deinerlei: D. Untersuchungen ist der gegenwärtige Zeitlauf nicht günstig. FAWolf Heyne 18. — **Dreier-**: Spr. 30, 21; 29 ꝛc. — **Einer-**: 1) (veralt.) von irgend einer Art, Ggstz.: keiner-l., vgl. einiger-l.: In irgend einem Handel e. Untreu . . beweisen. Luther 4, 402b; Jupiter mag gar Niemand in e. Weg vergleicht werden. Schadenreißer 14a ꝛc. — 2) von ein und derselben Art, nicht verschiedner Art, Ggstz.: mancher-, verschiedner-, vieler-l. ꝛc.: a) adjekt. neben Hw.: Es ist e. Volk und e. Sprach unter ihnen Allen. 1. Mos. 11, 6; E. Gesetz sei dem Einheimischen und dem Fremdlinge. 2, 12, 49; Sie waren alle zugleich mit e. Ketten der Finsternis gefangen. Wisd. 17, 18; E. Gefühl, e. Wunsch, e. Hoffnung einigt. Claudius 4, 8; Das ist Jahr aus, Jahr ein e. Steigen und Fallen. Forster Br. 1, 417; In immer e. Zusammensetzung. Heinse A. 2, 122; Wenn Beide e. Worte brauchen, werden sie auch e. Begriff damit verbinden. L. 11, 113; Vermittelst e. [derselben ꝛc.] scharfen Aufmerksamkeit, vermittelst e. feurigen Einbildungskraft wird der Dichter . . allemal gleich wahr . . schildern. B. 69; Euer e. [eintönig] Geschwätz. Mörike N. 484 ꝛc. Zuw. mit Flexion s. o. — b) als Prädikat ꝛc.: Das ist e., gleich, gleichviel, es ist kein Unterschied dazwischen; Das ist mir e., gleich, gleichgültig ꝛc.; Beide Träume sind e. [bedeuten Dasselbe]. 1. Mos. 41, 25; Hier sei des Bauren Witz und eurer e. Brockes 9, 412; Glauben Sie, was Sie wollen, es ist ohnedem jetzt ganz e. B. 17, 240; Mir war's e. 9, 59; Daß sie alle Beide unter einer Mutter Herz gelegen, mit e. Milch und Blut von derselbigen einigen Mutter genähret. . . Daß man hie muß sagen, Fleisch, Blut, Milch, Leib, Mutter, es sei wie e. es sei, so hab es doch dem Eisen nicht können nützen. Luther 8, 52a; 21a; Es ist mir Alles unaussprechlich e. Prutz Mech. 32; Ihn singen hören oder trinken | aus Lethe's Fluth war e. W. 12, 79 ꝛc., auch: Sie gelten überall e. Heinse A. 1, 292 ꝛc., und ohne Zeitw.: E.!

eur her! L. 2, 327; Ob er vollende oder unterliege, | ihm n! Joh. 294a; L. vor dem Throne der richtenden Wahrheit, eb . . oder ꝛc. 756a ꝛc. Minder gewöhnl.: Bei Iriphallen war Sehn, Entbrennen, Unternehmen | und Siegen immer e. [Eins, s. II. Ein 1g]. W. 12, 286. Auch = einförmig, eintönig, monoton: Das Schreiben wollte nicht, mir war's zu e. G. 7, 60, und (adverb.): Wie Das so hübsch e. schnurrt. König Kl. 1, 222 ꝛc. — c) ohne nebenstehendes Hw.: Er sagt immer E. ꝛc.; als fächl. Hw.: die Einförmigkeit, Monotonie: Das ewige graue L. Alexis H. 22, 101; In dem werkeltägigen E. Auerbach Dicht. 2, 5; In des Jahres E. G. 11, 59; Eine Langeweile, ein ewig E. 34, 266; Gutzkow R. 5, 158; 7, 89; Zauber. 1, 250; Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | verdrossenes E. Heine Rom. 81; Der Qual des E. entfliehen. Immermann 12, 13; In der gewöhnlichen Erbärmlichkeit des E. fortzuvegetieren. Gutzkow v. Ber Gg. 1, 169; W. 10, 23; 130; 12, 35; 53; 15, 25 ꝛc. — 3) zu 2: Einerleiheit: a) Identität, Nichtverschiedenheit (vgl. Einheit 1). Arndt E. 44; B. 361b; Die E-heit Beider. Barmeijer Gsch. 540; Gutzkow 1, 18; Gutzkow R. 2, 348; Wlhmboldt 1, 34; 3, 14; 281; Jp. 33, 23; Raumer Päd. 3, 1, 174; 215 ꝛc. — b) Einförmigkeit, Monotonie: Diese über . . ihre E-heit peinlichen Arbeiten. Engel 4, 38; Aschgraue E-heit. Gutzkow Zauber. 4, 313 ꝛc.; In Philister-E-heit. Arndt 55 ꝛc. — Einiger-: von irgend einer Art, s. einer-l. 1. 2. Mos. 22, 9; 3, 13, 49; Um e. Genieß. Carolina 122; Möser 3, 210; Schweinichen 1, 390; Zwingli 2, 2 ꝛc. — Etlicher-: s. deiner-l. — Hundert(e)r-: von hundert, d. h. oft: von vielen Arten, vieler-, verschiedner-, aller-l.: Mit h. Arten von Kräutern wird überwachsen. Forster R. 1, 212; Die h. Bedenklichkeiten. G. 15, 226; Auf h. Art. 39, 7; Das bunte H. von Luxusgegenständen. Scherr Nem. 1, 75. — Ihrer-: s. deiner-l. — Jeder-: Gold und Freunde sind gleich köstlich, J. von dieser Waar | sucht man mühsam, findt man sparsam. Logau (L. 5, 265). — Jener-: J. Schriftsteller sind ebenso häufig, als dieser-l. (s. d.) selten; J. Leute. Gutzkow L. 2, 203 ꝛc. — Keiner-: von keiner Art (s. einer-l. 1): In k. Stück. phil. 1, 20; In k. Weise. 2. Thess. 2, 3; Auf k. Weise. G. 9, 167; K. solche Klause. Wilkomm Pem. 1, 71; Sich k. Bedingungen vorschreiben lassen ꝛc. — Mancher-: von mancher Art, verschiedner-l., Gsttz. einer-l. (s. d.): 1) adj. neben Hw.: Mit m. Samen. 3. Mos. 3, 3; Mit m. Fragen. Luk. 11, 53; Mit m. und fremden Reden. Hebr. 13, 9; M. Gewicht und Maß. Spr. 20, 10; Es sind m. Gaben, aber es ist ein Herr ꝛc. 1. Kor. 12, 4 ff.; Es ist m. Art der Stimme. 14, 10; Manchmal und [auf] m. Weise. Hebr. 1, 1; Das m. frische Grün. G. 18, 278; Den seine Fähigkeiten zu m. Anspruch berechtigten. 39, 291; Was m. Gewimmel und Getummel! Müller F. 28 ꝛc. — 2) als Prädik.: Der Geschmack ist m. Fichte 8, 399; Daß alle Menschen sind einerlei gewest und einerlei Glaubens, aber Gott habe sie m. gemacht, da er m. Propheten gesandt. Luther 6, 21a ꝛc. — 3) adverb.: Wie . . Abraham m. [auf m. Art ꝛc.] versucht ist. Judith 8, 19. — 4) ohne nebenstehendes Hw.: Fragte M. Luk. 23, 9; Manch. 13, 3; M. doch denkt sich bei den Worten. Joh. 367 ꝛc., u. als fächl. Hw. = Wechsel, Verschiedenheit: Im ewigen M. der Natur. Forster Br. 1, 417; G. Ph. 3, 91; So giebt's kein M., keine Parteien ꝛc. Kosegarten Ph. 1, 20; [Dat] verbirgt die dichte Hülle, | des großen dunkeln M. [Lebens]. Chudelphi RGb. 149; Der Meinungen verhaßtes M. Joh. 214b; Des Lebens M. v. 3, 127; So bunt im Wechsel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes M. durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — 5) dazu: Eine Identität, keineswegs aber eine Mancherleiheit. Fichte 8, 369. — Mehrer-: von mehrerer Art, mancher-l.: Die wie der Hexameter m. Füße aufnehmen. Engel 4, 215; Ich habe noch M. zu besorgen ꝛc. — Meiner-, Seiner-: s. deiner-l. — Solcher-: von solcher Art: Weicherlei der Jrdische ist, s. sind auch die Jrdischen ꝛc. 2. Kor. 15, 48; Von S. 3. Mos. 2, 8; Mit s. Gesellschaft. G. 6, 203; S. That. J. Dv. 2, 258; S. Unthat. Dv. 17, 158; S. Thaten ꝛc. — Tausender-: s. hunderter-l.: T. Karikaturen. Platen 2, 291; T. Grün. 303 ꝛc. — Über-: übrig: Du hast Recht ü. Geßner 3, 456 [mehr als genug, — von ihm selbst als „niedrig" getadelt 455]; Kein Blatt im Buch ist ü. [übrig, unbeschrieben]. G. 6, 47; Da fragten sie sich ü. [eine übrige, unnütze Frage?]. 2, 146; Jetzt hab' ich aber die stillen Seufzer ü. [ich bin ihrer überdrüssig]. Kurz Sonn. 83; Ich habe für uns Beide ü. [mehr als genug]. Jo Müller Ges. 4, 322; (Wirft die Scheide weg.) Die Scheid' ist ü. Müllner 3, 92; Die Burg hat ü. Gewähr | an ihren Gästen. 239; Dem Fräulein ihren Kauf zu rauben, | ist genug und ü. 5, 224; Hat noch viel Recht ü. Rosenhagen Fr. 111: Hat sie allein zu Wien an Gold so viel Gefallen | und in der Armuth Sitz wär es ihr ü.? Casimmel 4, 107; Habt ihr einen Strick ü.? Weise Mas. 16; Die ü-e Kunst [die ich über mein Handwerk kann]. Brsf. (Wackernagel 3, 1, 839 J. 16); Der Vater hat's auf seinem Gewissen, der so einem Lappländer eine von seinen ü-en Stieftöchtern giebt. Awar Stammb. 21 [die er gern los wäre ꝛc.]. — Unser-: s. deiner-l. — Verschied(e)ner-: von verschiedner Art, mancherlei ꝛc.: Für verschiedene Sachen v. Maß. Hebel 3, 470; In v. Formen. Vischer Ästh. 2, 398 ꝛc. — Vieler-: von vieler Art, vgl. mancherlei: Viel und v. wollend. G. 15, 12; Es war diese Tage gar zu v. Drang um mich. Zeit. 1, 392; Ich muß nicht fragen: wie viel? sondern wie-v.? L. 10, 74; Aus v. Ursachen ꝛc.; Da die große Mutter . . kein ewiges Einerlei hervorbringen . . mochte, so war kein anderes Mittel, als daß sie das ungeheuerste V. hervortrieb. H. Ph. 3, 24; Besser sie lernen Eines recht, als ein buntes V. schlecht. Raumer Pädag. 3, 1, 144 ꝛc. — V-heit und Allerleiheit. Arndt Ver. 164; Trotz der Regierungsformen V-heit. Baggesen 5, 42; Statt der V-heit eine Zweiheit. Jahn M. 99 ꝛc. — Wässer-: (vralt., mundartl.) von was für Art, welcher-l.: Mit w. Namen und Titeln man immer wolle. Luther 1, 127b; Sagen, w. Wort man brauchen sollt. 171a; 8, 210b; Mit wasserlei Gewissen. 3, 289a; SW. 63, 31 ꝛc.; W. Gestalt. Opitz 2, 53; Von w. Volk das Land . . bewohnt wird? Schadenersatz 41b; 57a ꝛc. — Welcher-: von welcher Art, s. wafer-l.: W. . ., solcherlei (s. d.). 2. Kor. 15, 48; Mit w. Maß ihr messet, wird euch gemessen werden. Matth. 7, 2; W. Art ist denn diese Regel? Kant Kr. d. Urth. 153; W. rühmen sich Jene [zu sein]? V. Od. 1, 173; W. Landes Bewohner | preiset er sich? 407; Wann du . . zurückdenkst, w. Thaten ꝛc. 6, 214; 10, 101; W. That ward . . vollendet? 18, 185; W. sprachst du! 24, 512; W. Rede! Jl. 7, 455 ꝛc., auch adverb.: Und w. [auf w. Art] drittens seine Anmerkungen schlecht sind. L. 3, 124. — Zweier-: von zwei Arten, vgl. als Gsttz. einer-l.: 1) neben Hw.: Z. Tuch [wie es Soldaten tragen, — Soldaten], Das haben die Mädchen alle gern. Auerbach Gv. 258; Es gäbe nur z. Menschen, brave und Schurken. G. 9, 58; Ich seh euch z. Gesichter zeigen | . . ., eins darunter ist | nothwendig falsch. Joh. 421b, und ohne Hw.: Ich habe nur noch Z. zu besorgen. — 2) als Prädikat: Versprechen und Halten ist z., verschieden, nicht Dasselbe; Wie Einer denkt, ist einerlei | was Einer thut, ist z. G. 3, 65, jenachdem es dem Denken entspricht od. nicht; Nachsinnen und beirathen ist z. Horn rhD. 2, 251 ꝛc.

I. Leib: s. Laib.

II. Leib, n., -(e)s; -er; -chen, lein (Mz. -erchen, erlein); s, -es: 1) das Leben, in den Verbind.: L. und Leben (s. d. 3a); Bei L-e nicht! (ebd.), auch als ein Wort: O beileibe. Regis Sh. 226; Ja beileibe kein Hase! Joh. 106a; Seinen L., L. und Gut verlieren, hingeben, in die Schanze schlagen, wagen, Einem nehmen, z. B. Apr. 5, 11; Luther 8, 364b; Werner Hebr. 86 ꝛc.; Etwas geht Einem an den L. (s. 3 und vgl. Hals 3). Im Allgm. vralt., wie z. B.: Guter Muth ist halber L. Frank Last F. 3b; Luther SW. 60, 150; 64, 105 u. o.; Sein lediger L. [das unverheirathete Leben] sei ihm auch noch Etwas werth. Gerhelf U. 1, 90. Vgl. I. Leben, Anm.; L-eding, -zucht, -rente ꝛc.; L-es-Strafe; leiben, entleiben; ableibig; Hat sich leiblos gemacht [entleibt]. Kurz Sonn. 195 ꝛc. — 2) (s. 1) veralt. = Person, s. Schm. 2, 415. So allgm. nur noch: Seinem L-e [sich] keinen Rath wissen. W. Luc. 1, 53 ꝛc.; Von seinen Helden hat jeder auf seinen eigenen L. [für seine Person] | zwei oder drei [Weiber]. W. 15, 42; So hält er sich irgend eine liebenswürdige Gesellschafterin auf seinen eignen Leib. 22, 119; Jeder Jude hatte sich zwei Häscher auf den L. gemiethet. Immermann M. 1, 121; auch — wo jedoch schon die Bed. 3 hineinspielt —: Einem ein Drama (G. Merck 1, 93), eine Rolle (Schermann G. 2, 59) auf den L. schreiben, eigens für seine Pers., s. (zu 3): Schon beim Entwurf dieses Stücks hat er seine Charaktere den Mannheimer Schauspielern auf den L. gepaßt. Paalzow Sch. 1, 233: Doch paßt eine solche Anstellung mir am füglichsten auf den L. Chem. 5, 228 ꝛc., und als Bstw. in Zssg. zur Bez. von etwas zunächst für die Person des Herrn (Fürsten) Bestimmten, z. B.: L.-Arzt, -Kutscher, -Lakei ꝛc., und verallgemeinert: L.- [Lieblings-] Essen, Speise, Obst, Pferd, Lektüre, Buch ꝛc.; Ihr wohl berufener und verordneter L.- und Mundschulmeister. Rabener Br. 42. — 3) (s. 1) der Körper (s. d., nam. 1) von — noch oder doch früher — belebten oder so gedachten Wesen: L. eines Menschen, Thiers; Der ätherische L. eines Engels; Sein [des Cherubs] zartes L-lein. W. 10, 153; Zum geist'gen L. den Erdenstoff verfeint. 20, 254; Die Scheidung zwischen Geist und Körper, L. und Seele (s. d.). G. 39, 187 ꝛc.; Wie der L. ohne Geist (s. d.) todt ist. Jak. 2, 26; Mein L. ist jetzt ein Leichnam (s. d.), worin | der Geist ist eingekerkert. Heine Verm. 1, 149 ꝛc.: Die Glieder des L-es; So wird er ganzes L-es zu Stein, vom Wirbel bis zur Zehe. Grimm M. 35; Einen kräftigen, gesunden, — kranken, siechen L.; einen Schaden, Wunden, Narben, kein Fleckchen am L-e haben; Seinen L. [oder: sich] salben, baden, waschen; Gerne will ich | Trank und kräftige Speise dir und deinem | muden L. [dir Müdem] ein laues Bad bereiten. Platen 4, 254; Seinem L. Gutes thun; Seinen L. oder seines L-es pflegen, warten; Nur für den L. [nicht für den Geist] sorgen; Seelen, die im L., nicht bloß dem L-e lebten. Uz 2, 168; Wie sie dem nächtlichen Galan | den Leib (s. a) zu großer Lust erlaubte. Arcadi 2, 43. Bibl.: Der sündliche L., der L. des Todes ꝛc., insofern der L., das Fleisch, das Irdische, im Gsttz. zum Geist und Himmlischen, als das sündige gilt ꝛc. Dagegen: Der L. des Herrn (s. Matth. 26, 26), die Hostie, Oblate; Ich benedie schon den L. des Herrn, | wenn ihre Lippen ihn indeß berühren. G. 11, 145; Klinger T. 10 ꝛc. S. ferner: a) in engrem Sinn: der L. ohne die Glieder (vgl. Rumpf, bei Menschen (und aufrecht gehenden Wesen) zerfallend in Ober- und Unter-L., bei Thieren in Vorder- und Hinter-L. ꝛc.; Einen langen L. haben; Schlank von L-e; Es steigt das Riesenmaß der L-er | hoch über Menschliches hinaus. Joh. 58b; Wenn hoch die Röcke fliegen | und wollustathmend, rückgelehnt, die L-erchen sich wiegen. Prutz Woch. 115; Wofern ein Maler einen Venuskopf | auf einen Pferdehals setzte, schmückte drauf | den L. mit Gliedern von verschiednen Thieren. W. HB. 2, 199 ꝛc. (s. e—n). — b) in noch engrem Sinn: der Unter-L., Bauch: Einen dicken, aufgetriebnen L. haben; Speisen, die den L. aufblähen; Sich den L. voll Kirschen fressen. Tieck N. 6, 36; Sich den L. voll [Speise] schlagen, und nach Analogie: Sich den L. voll ärgern (vgl.: den Ärger in sich fressen) ꝛc.; Sich Etwas am eignen L-e [an der L-es-Nahrung, vgl.: am Munde] abdarben. Müllner 5, 142 ꝛc.; Eröffnet Einen still den Bauch der Fichte. | Gehorsam giebt das aufgehaun Roß | die Krieger von sich, die sein L. verschloß. Joh. 31b ꝛc., — und von demselben Theil äußerlich: Einen vor den L. stoßen; Die Sprossen zum künftigen Strauchwerk waren an seinem L-chen eben angeflogen. Heinse A. 1, 319; Ihr L-chen rundum betastet und gestreichelt. 190; Den Arm um ihren L. [ihre Taille] geschlungen ꝛc. — c) (s. b) Großes (Zinkgräf 1, 176), gesegneten (Stilling 1, 47) L-es sein, schwanger; Gieb ihnen unfruchtbare L-e [s. Anm.] und versiegene Brüste. Hos. 9, 14; Luk. 23, 29; Der Herr hatte ihren L. verschlossen. 1. Sam. 1, 5; Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-L-e (s. d.), du bist mein Gott von meiner Mutter L. an. Ps. 22, 11. — d) (s. b) Öffnen L. [Öffnung — s. d. —, Stuhlgang] haben, Gsttz.: verstopften L.; Harten L-es sein; Diese Arznei macht öffnen L. ꝛc.; Einem Kinde geht der L. aus, tritt der Mastdarm heraus. — Zu dem Vorstehenden gehören einige größtentheils stehende Verbind. mit Präpos., nam.: e) mit „an", s. 1 und 2; Das Kleid muß mehr an den L. [an die Taille, s. a] geschlossen sein (G. 10, 72) od. [bleiben. — f) Kein Hemd, kein Zeug auf dem L. haben (vgl. 1), daher übtr.: Er hat es eben nicht auf dem L-e, nicht das Zeug (s. d.), die Mittel dazu; Einem Alles auf den L.

hängen, Alles für Dessen Putz hingeben; Daß wir uns ein hübsches Kleid auf den L. schaffen können. G. 6, 130 ꝛc.; Einem auf den L. rücken, ihm mit einem Angriff oder mit etwas ihn in Anspruch Nehmenden nahe kommen, s. n und als Ggstz. m; Einer Sache gradezu auf den L. gehn [drauf los gehn]. Gotthelf G. 210 ꝛc. S. ferner 2. — g) Einem das Herz, die Eingeweide, die Gedärme aus dem L. reißen; Sich die Lunge aus dem L. predigen (Lewald W. 2, 350), schreien ꝛc. — h) Gut bei L–e [wohl beleibt, s. d., dick, fett] sein, Ggstz.: Vom L–e [vom Fleisch] fallen; Meine Muhme ist hübsch roth und bei L–e. Werke Kem. Dp. 3, 393 ꝛc.; Bei lebendigem (s. d. 1) L–e [bei Leibeslieben, bei Lebzeiten, während man lebt] ꝛc. S. ferner 1. — i) Nichts im L–e [Nichts gegessen] haben, s. l; Sich das Essen in den L. hinein jagen, hastig essen ꝛc.; Ich habe einen so innigen Ekel vor Allem in den L. gekriegt. W. Merck 2, 133 ꝛc.; Das Herz (s. d.) im L–e lacht (Engel 1, 96), friert (Münchhausen 18) Einem, dreht sich Einem um' (Immermann M. 2, 159); Kein Herz im L–e haben, kein Gefühl oder keinen Muth; Tell hat Ehre im L–e, er hat aber auch Furcht im L–e. Börne 1, 264; Wir haben den Teufel im L–e und fürchten uns vor keiner Antwort. 2, 315; Wach's so eng ihr in der Welt, | als hätte sie Lieb' im L–e. G. 11, 87 ꝛc.; Die steckt der Doktor noch im L. 143, du kannst das Wesen des Gelehrten nicht los werden ꝛc.; Im kleinen Finger (s. d. 2p) mehr Verstand ꝛc. haben als ein Andrer im ganzen L–e, in L. und Seele, in L. und Leben ꝛc. — Schmerzen, Schneiden, Grimmen im L. [d, in den Gedärmen ꝛc.] haben; Der Schreck (oder es) ist ihm in den Leib geschlagen, er hat in Folge dessen Diarrhöe bekommen; Es fuhr ihm in den L., so daß er nicht weit gehen konnte, ohne den Forderungen der Natur zu gehorchen. G. 29, 69 ꝛc., — aber auch: Ich bin wie kreuzlahm, so ist's mir in den L. geschossen. Hölty Leb. 286 ꝛc. — k) Mit bloßem, nacktem L–e [unbekleidet] gehn. — l) (s. f) Wenn man Nichts in (i) und um den L. hat und denn kein Holz im Ofen ist. Claudius 3, 31 ꝛc.; s. auch b. — m) Einem die Kleider vom L–e reißen; Die Kleider fallen ihm vom L–e; Er fällt vom L. (s. b) ꝛc.; Sich Einen vom L–e halten, ihn nicht zu nahe kommen lassen (vgl. f); Bleib mir vom L–e (damit); Schaff mir vom L. den wilden Lärmer. Lenau Sav. 50; Drei Schritt vom L–e! ꝛc. — n) Einem (G. 9, 79; Sch. 1079b ꝛc.), einer Sache zu L–e gehen, rücken, s. f; Hier geht er bereits dem französischen Trauerspiele so gründlich zu L–e. Panzer 356; Sie wollen ihm nicht zu L–e [wagen sich nicht an ihn ꝛc.]. G. 10, 259 ꝛc. — 4) übrtr. von 3 auf Etwas, das in seiner Vereinigung und Gemeinschaft wie die Theile und Glieder des L–es ein Ganzes bildet: Er ist das Haupt des L–es, nämlich der Gemeine. 1. Kor. 1, 18 ꝛc.; Mann und Weib ist ein L. Sprchw.; Ein L., ein Herz und eine Seele mit diesen engelähnlichen Sterblichen. W. 17, 74 ꝛc., s. Erd-L.; ferner: Daß die Handlung nur sichtbarer L., die Absicht ihr Geist sei. Kl. M. 10, 306; Ohne den Moor sind wir L. ohne Seele. Sch. 110a ꝛc. — 5) Bauk. (vgl. 3a): an Säulen und Gebälk der nicht durch Glieder verzierte Theil. — 6) Schneider. (s. 3a): an Kleidern der sich dem Leib (der Taille) anschließende und sie bedeckende Theil: Der L. an einem Kleide, Hemde ꝛc., oder (gw. verkl.) ein derartiges Kleidungsstück für Frauenzimmer, vgl. Laurenberg 84 die Gegenüberstellung des Hoch- und Plattdeutschen: Gur Magd ein L–chen hat, unse Deeren drecht een Jove [unsre Dirne trägt eine Juppe]; Ihre Brust und Rücken mit einem kurzen Leibchen bedeckt. Mandelslo 122b, s. Jüpp. — 7) s. Luppe.

Anm. S. l. Leben, Anm. Oberd. Mz.: Die Leibe [mz. dem masc. gemäß, wie Leiber dem neutr. — wie noch plattd. — vgl. das schwankende Geschlecht von 6, nam. von Schnür-L.]. z. B. Hof. 9, 14; Luk. 23, 29; Ihre staubige und schweißige L. abzuwäschen. Schneidereißer 14a ꝛc.

Zssgg. z. B.: Menschen-, Männer-, Frauen-, Kinder-, Engel-, Thier-, Pferde-, Drachen-L. ꝛc., ferner: Ab-: s. Ableiben. — Berg-: s. Luppe. — Bind- [6]: ein zuzubindendes Leibchen. — Brüst- [6]: Brustlatz. — Erd- [3; 4]: die Erde, als beseelter Körper gedacht, gewöhnl.: Erdkörper: Wie nicht der E. schwankt, weil ihn der Arm umfaßt | der Luft. Rückert Nos. 90a. — Erden-: der irdische Leib. Jp. 29, 144. — Frohn-: gw. Frohnleichnam (s. Leichnam 1): Das Fest des F–s. Luther BW. 60, 294. — Götter-: eines göttlichen Wesens, z. B. der Venus. Arabr Par. 1, 140. — Hinter- [3a]. — Märmel-: 1) aus Marmor, z. B. von einem Standbild. — 2) so weiß, wie Marmor ꝛc. Kosegarten Rh. 3, 6. — Mittel-: die Mitte des Leibes, wo Ober- und Unter-L. zusammenstoßen, Taille, Leibschnitt. — Mutter- [3c]: zumeist abhängig von Präpos. in, aus, von ꝛc. mit oder ohne Artikel (so gw. in der Bibel ꝛc.), auch aufgelöst: Von meiner Mutter Leibe an. Hiob 31, 18 ꝛc.; Allein, | wie in M. G. 1, 10; Das Kind im M. hebet 3, 347; Pleten 4, 203 ꝛc.; Guter Instinkt aus M–e. Heinse A. 1, 23; Warum bin ich nicht der Erste aus M. gekrochen? Sch. 105b; Ein Ekel grauet auch im M. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — Ober- [3a]: Der Rumpf zerfällt in Ober- und Unter-L., jener in Hals und Brust, dieser in Bauch und Hüften. Oken 4, 327. — Schnür- [6] ein mit Fischbein ausgesteiftes zuzuschnürendes unter dem Kleide getragnes Leibchen, das bessre Haltung und Gestalt geben soll, Schnürbrust (s. d.), gw. neutr., z. B.: Wie Jener seinen Wanst läßt in ein Sch. zwingen. Canitz 253 ꝛc., doch auch masc., z. B. Freytag Soll 1, 242: Ein schmaler Sch. hat etwas Elegantes und wir preisen die schöne Taille. G. 14, 174; Heine RGd. 314; Es hat der Kraftnatur | sich einen Sch. angethan. Prätz Z. 161; Vischer Ästh. 2, 256; 293 ꝛc. — Unter- [3b]: s. Ober-L.: Mein allerhöchster Kopf muß sich von den Kortes des U–es gängeln lassen. Börne Frzſr. 9; 135 ꝛc. Dazu scherzh.: Ein Unterleibtaner und Hypochondrist (s. d.). Augsb. Zeit. (1844) 2083b (Pfiz); Auch das Wortspiel liebt die freien, zwecklosen Verknüpfungen, z. B. Kuhne: „Wir Gelehrte sind sämmtlich Unterleibnizianer". Vischer Ästh. 1, 426. — Börder- [3b] ꝛc.

Leiben: 1) intr. (haben): a) in der Verbind.: L. und leben (s. d. 1n). — b) in der sprchw. Gegenüberstellung zu „seelen": Was wohl leibet, Das seelet übel, was dem Leibe, der Sinnlichkeit behagt, erweist sich in Bezug auf die Seele als übel; Das zeitliche Wohlleben, ob es schon wohl leibet, seelet es doch übel. Zinkgräf 1, 219 ꝛc. — 2) tr. (vralt.): in einen Leib (s. d. 4) oder in ein Ganzes (in eine Gemeinschaft ꝛc.) als zugehöriges Glied bringen; Daß er viel Incompatibilia in einander leibet, das eins des andern Glied sei. Luther 1, 296b ꝛc., häufiger einl., verl. und heute gw. einverl. — 3) gw. nur im Partic.: mit einem so oder so beschaffnen Leib versehn: Der schön geleibte [schönleibige] Gott der Liebe. Rückert Brtl. 152. — 4) Leibung, f.; -en: (Bauk.) die untere Fläche eines Bogens. Otte Kunst. 349; Ein Bogen von breiter Leibung. 347 ꝛc., sonst gw. nur von Zssgg.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) intr. (sein): ableben (s. d. 3), sterben, gw. nur im Partic. und subst. Inf.: Ihre Manes oder abgeleibte Geister. Opitz 1, 109 ꝛc.; Nach seinem und seiner Hausfrauen A. Schneidereißer VIb ꝛc. — 2) tr.: tödten, s. entl.: Bis er [der Tod] mich auch ab wird leiben. Fleming 431; Romeo mußte wegen dieses A–s flüchtig gehen Hornhörste bei Worm, wo ebenso auch „der Ableib" angeführt ist. — Be-: 1) tr.: a) mit einem Leibe versehen: Lazarus..wird wieder neu beleibet. Fleming 5, 413; Die mögliche Denkbarkeit bedarf eines b–den Wortes und das leibhafte Wort eines b–den Geistes. Jahn M. 195; Das Ideale zum Wirklichen .. b. Jp. 38, 24; Fieber .. können die Bilder [der Einbildungskraft] verdicken und b. (s. b), daß sie aus der innern Welt in die äußere treten und darin zu Leibern erstarren. 41, 35; Das tropische Beseelen und B. fiel noch in Eins zusammen. 42, 24; Ein Nichts, auf dem sich ein Nichts beleibt. 40, 47; Dann hätte wohl der Leib gesündigt unbeseelt | und hätte unbeleibet die Seele wohl gefehlt. Rückert BE. 100 ꝛc. — b) (s. Leib 3h) dick, fett machen: Die bessere Nahrung wird den Ausgehungerten bald wieder b. Grimm, doch gw. nur im Partic. u. hier (wie dickleibig ꝛc.) auch von nichtbelebten Ggstn.: Des Herrn Biet Markbeleibte Physik .., der vierte Theil der allerbeleibteste. G. 40, 76; Den trägen Schwarm von schwer beleibten (s. a) Kühen. Hafer 32; W. 14, 92 ꝛc.; Gedankenlos und wohlbeleibt dahin leben. Heine Reis. 4, 219; Laß wohlbeleibte Männer um mich sein. Schlegel Sh. 2, 29; Thümmel 3, 74 ꝛc., und als Ggstz.: Äußerst schwächlich, unbeleibt [vgl. leibarm] und rhachitisch. Lavater 1, 220 ꝛc., vgl. das ungw.: Beförvert. Hippel 8, 179. — Dazu: Die (Wohl-, Un-) Beleibtheit, z. B.: Indem er die Hände .. an seiner Wohlbeleibtheit hinabgleiten ließ. König Mar. 1, 19; Durch zunehmende Beleibtheit. 213; Klenke Swamm. 1, 6 ꝛc. — 2) intr. (sein): vralt. st. bleiben (s. d., Anm.), z. B.: Ein Herr sein und b. Schneidereißer 4b; Bei dir über Nacht b. 12b; 67a ꝛc. — Ein-: tr., in einen Leib bringen: 1) eig.: in einen Leib bringen, s. einfleischen, z. B.: Wenn Phöbus macht ein Herz aus tüchtigem Geblüte, | Dem leibt er gleichfalls ein ein lebendes Gemüthe. Fleming 95; Ein eingeleibter Engel. Kosegarten Po. 2, 233; Die Seelenwanderung oder vielmehr Wiedereinleibung des Pythagoras. Rh. 3, 256 ꝛc. — 2) übrtr. [2]: einver-l., inkorporieren: Daß die Heiden Miterben seien und mit-eingeleibet. Eph. 3, 6; Durch das Wort werden wir Christo eingeleibt. Luther 6, 192b; Der Christenheit eingeleibt. 354b; [Er] wär der Disputation eingeleibt. 1, 160b (Ech); 268a; 463a ꝛc.; Matthesius Lthr. 66a; 205b; Pr. 201 ꝛc.; Die Statt ist zum Reich gezogen und dem eingeleibt worden. Rumpf 392a; Seine eingeleibte und inkorporierte Pfründen. 351a; Seiner eingeleibten Pfarren. ebd.; Die Carmina den Historien eingeleibet. 360b; 350a; 354a ꝛc.; Waldis Ps. 8, 3 ꝛc.; In unsere Statt durch Heirath und Freundschaft eingeleibt. Zinkgräf 1, 284 ꝛc.; Einleibung. Luther 1, 202a ꝛc. — Ent-, tr.: 1) der alten Bed. von Leib = Leben gemäß: des Lebens berauben, gewaltsam tödten, vgl. abl. 2: So Einer ein schädlich Thier hält, das Jemand entleibt. Carolina 136; Den Erschlagenen .. Der Entleibte. G. 14, 117; Teil nur dem Pfeil [o Tod] die Glücklichen e.? Klein 1, 152; Warum haben mich nit die Trojaner mit ihren Spießen entleibet? Schneidereißer 22a; Des Vaters Bette selbst hat Der, der ihn entleibt. Schlegel 1, 414; Der Entleibten [in der Schlacht Gefallnen] waren ob 54000. Rumpf 194a; Nach der Entleibung Viktorini durch die Gallier. 179a; Da er den entleibten Körper des Polydoros..sah. Winckelmann M. 1, 192b. Bes. oft: Sich selbst e., wofür Matthesius Ser. 300 sagt: leibeinigen (s. entohnigen), vgl.: Sich leiblos machen. Kurz Sonn. 195. — 2) des Leibes (in der heute gw. Bed.) berauben, vom Leibe los machen ꝛc.: Ob sie entseelet (s. d.) oder nur entleibt. Doppelsen 1, 197; So sehr du dich | entlebest (s. d.) und entleibst. Baumer H. 1, 84; Wieviel werden also entleibet, wann es .. auch nicht entseelet wär? Franck Lak. C3b; Mein entleibter Geist. Gryphius 354; Ein Volk ohne Staat ist entleibt .., ein Staat ohne Volk ist entseelt. Jahn M. 111; Eine Myriade | zu früh entleibter Seelen. Ramler 116 (vgl. in 1: Winckelmann). — Ver-: einl.: Spondeen | an die Stelle zu v. [dem Gedicht]. G. 3, 107; Wiewohl sich Mann und Weib in einen L. v. Logau 2661; In die Gemein der Heiligen genommen und mit Christus geistlichem Körper verleibet und sein Glied gemacht. Luther 1, 202a; Ein Büchlein in welchem unter Anderm begriffen und verleibt ist, daß ꝛc. 214a; 359b; Sachs G. 2, 144 ꝛc. — Gw. Doppelzssgg.: Ein-v., z. B.: Wie dieser Glaube sich ihm fest ein-v. und mit ihm zusammenwachsen mußte. Fichte 6, 16; [Gott Vater] hat der Welt sich einverleibt. G. 2, 258; Ist dir denn so das Schelten gänzlich einverleibt, | daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannst? 12, 163; Daß dieser Held .. | sich deinen Reihen innigst einverleibt. 246; Dieses verlassene Wesen an Kindesstatt seinem Herzen ein-zu-v. 16, 134; Die neuen Ideen schienen ihn jetzt in einverleibter Gestalt entgegenzukommen. König Kl. 3, 53; Mendelssohn 4, 1, 16; 4, 2, 150; Gleich den Gebeinen des Elisa verleiben sie einem fremden Leichnam moralisches Leben ein. Jp. Sat. 1, 247; Er .. lenkt sein Pferd .., | als wär' er einverleibt und halbgeartet | mit diesem wackern Thier. Schlegel Haml. 4, 7; Daß ihr wiederum unter die Teutschen einverleibt worden. Zinkgräf 1, 253 ꝛc. Zuw. (s. anerkennen ꝛc.) als untrennbar: Östreich einverleibte diese seinen eigenen Heeren. Kapper Chr. 1, 5 ꝛc. — Dazu: Die Einverleibung der Provinz (ins Reich) ꝛc. — Zusammen-: einverleibend zusammenschmelzen. Pictorius — u. ä. m.

Leibhaft, -ig (⌣—), a.: einen Leib habend, verkörpert; danach auch: volle Wirklichkeit und Wesenheit habend (nicht bloß in Gedanken existierend); wirklich und wesentlich, ganz so, wie Etwas leibt und lebt, in eigner Person, selbst, personificiert, z. B.: Gottes einigen Sohn, welcher l–ig worden durch den heiligen Geist.

Luther 6, 546a, mit der Randglosse: Empfangen oder Leib angenommen, auf grob gedeutscht „incarnatus, eingefleischt“; Alle Fulle der Gottheit wohnet in Christo l–ig. Kol. 2, 9; Der l–(ig)e Satan, Teufel ꝛc., z. B. Sch. 109a ꝛc.; Der Satanas l–ig. Musäus M. 5, 23; Der Teufel sei los und herrsche l–ig darin. Luther 5, 1b, auch mit Verschweigung des Namens: Kuckte mich der — l–ig an. Claudius 3, 23; Lief, als ob der L–e ihr auf der Ferse sei. Gotthilf U. 2, 362 ꝛc.; Das Alles malen die griechischen Verse auf das l–igste. Droysen Ar. 1, XIII; „Laß mich nur schnell noch in den Spiegel schauen, | das Frauenbild war gar zu schön.“ | Nein! nein! du sollst das Muster aller Frauen | nun bald l–ig (⏑—) vor dir sehn. G. 11, 110; Versicherten, es sei der ganze l–e Vater. 15, 225; Was Undurchdringlichkeit, Härte, Weichheit, Glätte, Form, Gestalt, Rundheit sei, davon kann mir sowenig mein Auge durchs Licht als meine Seele durch selbständig Denken einen l–en lebendigen Begriff geben [nur das tastende Gefühl]. H. 11, 245; Ein Körper, den wir nie durchs Gefühl als Körper erkannt hätten oder auf dessen L–igkeit wir nicht durch bloße Ähnlichkeit schließen. 244; Diese Begebenheiten l–ig und farbig vor sich zu sehen. Keller gH. 1, 116; Der l–e Hunger guckt ihm aus den Augen. Mörike Siegw. 53; Was mich dort als Kind erfreute, | kommt mir wieder l. [lebendig ꝛc.] vor. Justa 53; Der Herr, der .. Sintbald | l–ig (⏑—) [selbst] war. W. 11, 180; 12, 30; So gut ausgesogen, als es eine l–e Empfse nur immer hätte thun können. 16, 77; Unter all ihren Dichtern derjenige, in welchem der Geist von Abdera .. am l–esten wohnte. 13, 179 ꝛc.

Leibig, a. (-keit, f.): 1) wohlbeleibt: Korpulent oder l. Rockenphil. 3, 147; Der Schlaf macht uns völlig und l. Roß Th. 196a; Hengst, der stark und l. ist. Sp. 30 ꝛc., und übrtr.: Am Ende streckt l. und wohlgenährt .. . die riesige Atheskuppel in die Lüfte. Fallmerayer Or. 2, 5 ꝛc. — 2) in Zssgg., zumeist mit Ew.: einen so oder so beschaffnen Leib habend (s. leiben 3), z. B.: Bar-l., als ein gerupftes Hühnlein. Musäus M. 5, 118, mit nacktem Leibe; Baum-l. [baumstark]. Hermes Sophr. 6, 233; Dick-l-e Bücher, s. beleiben 1b; Es in seiner ganzen Dick-L–keit zu übersetzen. Danzel 223; Der drachen-l–e Erichthonius; Der drei-l–e Geryon. Hy. 34, 36; Ein drei-l–es Ungeheuer. W. 34, 18; Dünn-l. und luftig, | Seele mehr als Gebein. Lenau 333; Saht so welk und dürr-l. aus. Musäus Ph. 4, 101; Bei Fettl–en. Bock Diaqu. 153; Bei der Fett-L–keit (polypiosis, obesitas, Korpulenz). 157; Liebig Th. 26; Ein Schwarm glatt-l–er Rinder. V. 2, 17; Im Sattel saßen sie, grad-l. wie die Burgen. Freiligrath 2, 74; Hart-l., sowohl eig. harten (oder abgehärteten) Leibes, als auch nam. (s. Leib 3d): an Verstopfung, an schwerem Stuhlgang leidend und daher in niedrigem Scherz — nicht leicht Etwas von sich gebend, geizig-zäh, filzig; Kurz-, lang-l–e Personen. — Kleider [mit kurzer, langer Taille]; Leichtl–e Tänzerinnen; Die löwen-l–e Sphinx; Nicht einer dickbäuchigen [Kreuzspinne], aber so einer langfüßigen schmall–en. G. 9, 201; Schwer-, stark-l–e Personen, Folianten ꝛc.; Nordische Sprache mit ihren vielen stark-l–en [plumpen] ein- oder zweisilbigen Wörtern. H. 176a ꝛc.

Zssgg. s. 2, ferner: Ab- (s. ableben): 1) mager, vom Leib oder Fleisch gefallen: Machte sich matt und a. mit stetem Wachen. Luther Tischr. 416a ꝛc. — 2) aus dem Leben geschieden, todt: Einer tröst seinen Nachbarn, dem seine Frau a. werden. Weidner 284; 376 ꝛc.

Leiblich, a.: 1) im Ggsz. zu „geistig“ (s. d.), auf den Leib sich beziehend, dazu gehörig ꝛc., vgl. körperlich, z. B.: a) dem Genit. „des Leibes“ entsprechend: Mit l–en Augen sehen, betrachten; L–e Schönheit, Schwachheiten; Der l–e Tod; Der sein l–es Angesicht im Spiegel beschauet. Jak. 1, 23 ꝛc. — b) (s. a) auf das Zeitliche, Weltliche, Irdische bezüglich, Ggsz. geistlich, ewig ꝛc., z. B.: So der Ochsen .. Blut heiliget die Unreinen zu der l–en Reinigkeit, wieviel mehr wird das Blut Christi .. unser Gewissen reinigen? Hebr. 9, 13; So die Heiden sind ihrer geistlichen Güter theilhaftig geworden, ist es billig, daß sie ihnen auch in l–en Gütern Dienst beweisen. Röm. 15, 27; 1. Kor. 9, 11; Er giebt aber im neuen Testamente nicht l. der Heiden Erbe, sondern geistlich. Luther 5, 214a ꝛc.; Sie berührt mehr kein L–keit, | sind ganz außer aller Statt und Zeit. Hagen G. 2, 21. — c) leibhaft: Der heilige Geist fuhr hernieder in l–er Gestalt. Luk. 3, 22, dazu: Ein Kennzeichen jener ganz körperlosen Scheingebilde. .. Weil sie auf alle L–keit verzichten. Pernhr. Stud. 163; Leis' eröffnet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den innigsten Gedanken | nahm er draus um den in Schranken | schönster L–keit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4. So auch = wirklich, eigentlich (im Ggsz. zu dem bloß Bildlichen ꝛc.), z. B.: Jesus sagte von seinem Tode, sie meineten aber, er redete vom l–en Schlaf. Joh. 11, 13; Daß uns da sein l–er Leib zu Abwaschung der Sünde gegeben werde. Zwingli 3, 9 ꝛc. — d) (s. c) mundartl.: Er ließ uns die l–e Ruhe nicht [durchaus keine Ruhe]. Wagner Kind. 16. — e) Einen l–en Eid schwören. s. körperlich 2. — f) (s. c) eigentlich, wirklich in Bezug auf Blutsverwandtschaft, im Ggsz. zur Adoption, zu der durch Heirath bewirkten Verwandtschaft ꝛc. (vgl. Blut 8; Fleisch 1; Lende ꝛc.): L–er Vater, Sohn, Bruder, Vetter; L–e Mutter, Tochter, Schwester, Geschwister, Geschwisterkinder, Verwandte ꝛc., s. auch den Ggsz. „stief“; So wir haben unsere l–en Väter zu Züchtigern gehabt, sollten wir denn nicht vielmehr unterthan sein dem geistlichen Vater? Hebr. 12, 9 (s. b). — Dazu: Ehe-l. [ehelich und l.]: Meine ehe-l–en Kinder. — 2) in Zssgg., denen von leiben entsprechend, z. B.: Einver-l.: was einverleibt werden kann (einverleibbar), und als Ggsz.: Diese Lehren, die .. dem ganzen Umfange damals anerkannter Wahrheiten so fremd, so unein verleiblich waren. L. 10, 38 ꝛc.

Ver-leiblichen, tr.: leiblich (leibhaft) machen, vgl. verkörperlichen, versinnlichen ꝛc.: Eine Idee v.; Arp Schesser, der Maler des poetisch Sentimentalen, ist der Verleiblicher deutscher Poesie in den ewigen Gestalten goethischer Dichtung. Stahr Par. 1, 95; Schiller, dessen Namen unserem Volke wie eine Verleiblichung des Höchsten und Edelsten in seinem Wesen klingt. Nat. Lit. 12, 525.

Leich ꝛc.: s. Laich und Anm., z. B.: Schinde L. Luther 6, 199a ꝛc.

I. **Leiche**, f.; -n; -n-: 1) der entseelte Leib eines Menschen oder — in gehobner Rede — eines größern Thiers, insofern er noch nicht (ganz) verwest, noch die Form des lebenden Körpers bewahrt, gw. mit Hinblick auf die Bestattung (vgl. das umfassendere Leichnam, das mehr die Materie bez., während L. mehr die todte Pers. hervorhebt; Aas 2b und s. Anm.): Bei der L. klagen; Die L. einbalsamieren, waschen, putzen, ankleiden, zur Parade stellen; Die L. in den Sarg legen, in die Gruft senken, bestatten, begraben, beerdigen, beisetzen, verbrennen [bei den Alten], über Bord werfen [auf Schiffen] ꝛc.; Bleich, blaß, kalt wie eine L.; Auf dem Schlachtfeld lagen L–n von Menschen und Pferden; Sollt' ich Nichts als seine L. finden, | laß beerdigen mich des Bruders Asche. Platen 4, 278; So saß er, eine L., | eines Morgens da. Sa. 65a ꝛc. — Also hob man vorsichtig die Scheinl. auf das Polster. Mörike N. 275, vgl. scheintodt. — a) übrtr.: eine (lebende) Pers., insofern sie so gut wie todt ist: Was frommte mir annoch in später Stunde | zu wandeln eine L. über L–n? Chem. 4, 162; Der seinen Freund in voller Blüthe der Jugend verließ und ihn jetzt einer wandelnden L. gleich wiederfindet. Sch. 763b; Du siehst, wie es um meine Wandel-L. steht. Gotz 1, 332, um meinen [hinfälligen] Leib, s. Anm. — b) an Wendungen wie: Der L. folgen; Die L. begleiten; Mit der L. gehen ꝛc. schließen sich andere, worin L. = L–n-Gefolge, -Begängnis: Einem zur L. gehn. Jo. Müller 14, 109; Zur L. gehn, bitten; Es war eine große L.; Eine vornehme L.; Eine L. anstellen, halten. — 2) Buchdr.: Ob [im Satz] nicht einzelne Wörter oder Sätze ausgelassen (L.) oder doppelt (Hochzeit) gesetzt sind. Franke Kat. 12. — 3) Nadler.: ein unbrauchbarer Nadelknopf.

Anm. In der ältern Sprache weitern Umfangs: goth. leik (n.), ahd. lich (n. und gw. f.), mhd. lich, Fleisch, Leib, äußre Gestalt, todter Leib. Überrest der Bed. noch in Leichdorn (s. d.), eig.: Dorn im Fleisch; nach Schm. auch in der ersten Hälfte von Leilach (s. Laken, Anm.) und in einigen mundartl. Wörtern (s. Leik); ferner (vgl. Leichnam) z. B. noch: Habe ich die todte L. in ihren Sterbekittel gekleidet. Schweinichen 3, 284, wie Luther SW. 60, 128 ꝛc. — Die ältre Form noch bei Luther: Die Leiche [Mz.] der Könige. Jes. 43, 7; 9 und so in ältern Zssgg. wie Leichnam (s. d.), Leich-Dorn, -Kar (oder -Korb), -Huhn, neben dem gewöhnlicheren Leichenhuhn ꝛc., vgl.: Einer angesteckten Leichen. G. 11, 164. — Zu demselben Stamm gehört Gleich (s. d.), goth. ga-leika ꝛc., eig.: übereinstimmender Leibesgestalt, wie: ähnlich, goth. ana-leika; ferner die Nachsilbe lich (s. d. †), goth. leika ꝛc., vgl. auch: (All)männiglich, in voller aufgelöster Form ahd. allero manno gilih, mhd. manneclich, menneclich, Eilich, Jeglich, Welch, Solch ꝛc.

II. Leich-e; -en: s. Laich ꝛc. und Anm.

Leichenhaft, a.: wie eine Leiche ꝛc.: L–e Blässe. Höfer Leb. 263; Schneenacht, die der Mond in ihrer ganzen lautlosen Grüftenheit noch blasser und l–er malte. Kinkel E. 235; L. fahl. Scherr Pr. 278 ꝛc.; L–er Geruch. Musäus M. 3, 96 ꝛc.; Die Eulen, sagt man, wittern nahe Leichen; | auch mir ist's l., die Angst will nimmer weichen. Werner S. 29.

Leichnam, m., -(e)s; -e; -e: 1) (vgl. Leiche, Anm.) zuw. noch: der Leib (eines Menschen) überhaupt, z. B.: Er pflegte seines L–s so sorgfältig, daß er lange ruhig blieb. Hatti Ob. 1, 224; Ich pflegte meines L–s aufs beste. Zschokke 8, 272 u. ö.; Der L. des Unrigen, dem diese Dornen selbst unentbehrlich geworden sind und den ihr langsamer Stich bis auf die Seele verwundet und zugleich einzig erfreuet. — welch ein elender, zerrissener L.! H. (Wackernagel 4, 455 Z. 29); Ja, so ein leichter Fleischwisch, | wie Er, kann Das wohl wagen | und dennoch seinen L. frisch | und heil nach Hause tragen. Langbein 1, 257; Müller Lud. 3, 67, 1, 117; Weil oft ihre nothdürftig bekleidete L–e Alles, was zur Ausführung ihrer Kunstlichkeiten erforderlich, ausmachte. Schütze Hamb. Th. 28; Kalt Hüftweh du, | krüpp' unsre Rathsherrn, daß ihr L. hinke. P. Sh. 3, 547; Sich mit dem L. drehn und wenden, als ob ihnen die Gasse zu eng wäre. Weber 2, 34 ꝛc., wo überall ein verächtl. Sinn durchschimmert; früher freilich auch ohne solchen, z. B.: Was er seines todten L–s halben befehlen wollte. Dingref 1, 318; 2. Kön. 19, 35; Hes. 9, 7; Am. 8, 3 ꝛc., ferner: Der sterbliche L. beschweret die Seele. Weish. 9, 15; Sie ist zuvor kommen, meinen L. zu salben. Mark. 14, 8; Ich will euer L. vor den Bilden todtschlagen lassen, so ich will die L. der Kinder Israel vor euern Bilden fällen. Hes. 6, 44 ff. ꝛc.; So sollt ihr Gott würdigen und tragen in eurem L. Luther 1, 76b [s. 1. Kor. 6, 20], und oft bei Zwingli, z. B.: In dem reinen unbefleckten „Lychnam“ der ewigen Magd Maria. 2, 10; Die Wort: Das ist mein „Lychnam“, der für euch hingegeben wird. 3, 4; Des trefflichen Martin Luthers Predigt wider die Schwärmer vom Sakrament des Lychnams und Bluts Christi. 2, bei Luther: „Sermon von dem Sakrament des Leibs und Bluts Christi ꝛc., doch vgl.: Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des heiligen wahren L–s Christi. Luther 1, 201b; Die Messe vom heiligen Wahr-L. (wie man's hieß). 8, 175b, und nam.: Das heilige Sakrament des zarten Frohn-L–s Jesu Christi. 6, 161a (Ea); 214a; 6, 5b ꝛc. und so noch in der kathol. Kirche: Das die Bauern den Frohn-L. gefeiert. G. 25, 227; Am Tage des Frohn-L. Sachse Zauber. 1, V ꝛc. (vgl. Frau, Anm. und frohn I.), seltner: Frohnleib (s. d.). Vgl. auch den Ausruf: Pfui (s. d.) L. Luther SW. 60, 210. — 2) gw. (s. Leiche): der Leib eines Todten, zumeist von Pers., z. B.: Sie haben die L. deiner Knechte den Vögeln .. zu fressen gegeben. Ps. 79, 2 ꝛc., aber auch: Derselbigen [Thier-] L. werden verbrannt. Hebr. 13, 11, und selbst (ungw.): Ersterbne Pflanzen-L–n gehn, | belebt, verjüngt und göttlich schön | hervor aus ihrer Gräber Höhlen. Lichtwer 259a. — Ferner (s. Leiche 1a): Ihren Leib, den Reiz und Jugend schwellen, | zu einem L. zu gesellen, | der nur noch als Gespenst um seine Kasten irrt. W. 11, 179 ꝛc.

Anm. Zssgg. aus Leiche (s. d.) und (s. Hemde) einem nur in Zssgg. vorkommenden ahd. hamo (goth. hama), das Bedeckende, Hülle, vgl. agf. lic- und flæsc-homa (Fleischhülle, thierischer Körper), so ahd. lihhamo, lichamo, mhd. licham. Wie sich daneben ahd. lich(i)nâmo, mhd. lichnâme, lichname entwickelt, ist nicht ganz aufgemacht, vgl. Wackernagel Gl. 398. Brakt. in Gen. und Mz. L–en, daneben Mz.: Die L. bei Luther (s. 1 und 2 und vgl. 1: Des Frohn-L. Sachse); Die Leichnäm. Stumpf 60b, und: Die L–e (2). Lichtwer, vgl. Bräutigam. — Wtl. L–chen. Keller gH. 3, 56.

Leicht, a., -er: 1) eig., von geringem Gewicht (vgl. Ggsz. schwer): a) absolut: Dies Stück Blei ist l–er als jenes Holz; L. wie eine (Flaum-) Feder, wie ein

Stäubchen, wie Spreu ꝛc. — b) spezifisch: Öl, Holz, Kork sind l–er als Wasser; l–e Körper schwimmen, schwere sinken; Eisen schwimmt auf Quecksilber, weil es l–er ist ꝛc. — Hieran schließt sich, vielfach in einander übergreifend, als besondre Anwendung und Übertr. das Folgende: 2) von geringerer Schwere als etwas als Norm Dienendes: a) l–es Gewicht, entweder: minder schwer als gesetzlich, — oder als ein andres: l–es oder Krämer-Gewicht (s. d.); Das preußische Pfund ist um einige Procent l–er als das Hamburger ꝛc., ebenso doppeldeutig: l–es Geld, entw.: das nicht das gesetzliche Gewicht (an edlem Metall, vgl. Schrot) hat: Der Dukaten ist um 3 Aß zu l.; Man wägt nicht jede Münze, | man nimmt auch l–es Stück des Bildes wegen. Eich Symb. 6, 4 ꝛc., und übertr. auf Pers. (vgl. 3c) Dan. 5, 27 ꝛc., oder: geringern Gehalts als andres (schweres) Geld (vgl. 3): In Hamburg sind 16 Mark l. Geld soviel wie 15 Mark schwer Geld oder Kourant ꝛc. — b) Um Etwas l–er werden, sein, machen, als es früher gewesen; Er ist durch die Hungerkur (um) 12 Pfund l–er geworden; Die Kur hat ihn soviel l–er gemacht ꝛc.; auch übertr.: Ich bin nun um 10 Thaler l–er, habe sie weniger; Um einen Liebhaber bist du l–er. Sch. 207b; Mich um 400 Dukaten l–er zu machen [sie mir abzunehmen]. Hölderlin Beitr. 3, 1, 33 ꝛc. — 3) wenig Stoff, Masse, Gehalt ꝛc. in sich habend, — theils lobend in Bezug auf das Zierliche, Gefällige, Angenehme (s. 11), theils tadelnd in Bezug auf den Mangel an Gediegenheit, Derbheit, Stärke ꝛc., z. B.: a) l–e Gespinste, Gewebe, Zeuge, Stoffe, Tuche, Flore, Schleier, Sommerröcke, Kleider, Filze, Hüte; l. gekleidet; Ein Sommerfaden . . | ein l. und licht Gespinnst der Feen. Uhland 399 ꝛc.; l–e Nesseln; Diese Goldsachen sind l–e Arbeit, l. gearbeitet ꝛc. — b) auch in Bezug auf Geistiges: Eine Bluette, l–e französische Arbeit; l–e Tanzmusik; Lieder sind es nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag (s. d., zunächst von Münzen). Uhland VII ꝛc. — c) auch von Pers.: von geringem sittlichem Gehalt, ohne Ernst und Tiefe ꝛc. (vgl. l.-fertig, -sinnig u. 9): Kein Mann von altem Schrot und Korn (s. d. 10), | ein Stutzerchen von l–em Schlag; Die Mädchen sind doch gar zu l–e Waare; Sonst, da ich ohne Zweck und Plan l., ja leichtfertig lebte . .; jetzt da es Ernst wird, G. 11, 311; Ulissen auch, — sagt' ich ihm nicht voraus | . . der Seinen l–en Sinn? [Leichtsinn, vrsch. 9]; Er ist aus feinem bessern Holz | geschnitzt als andre l–e [leichtfertige] Knaben. W. 11, 193 ꝛc. Dazu auch: Wandelbar | sind alle Bande, die das l–e [unbeständige] Glück geflochten. Sch. 492b ꝛc. — d) (s. c) Etwas l. oder (vgl. 7) auf die l–e Achsel (s. d. 2, z. B. G. 14, 83; Heine A. 1, 115; J. 12, 448), auf die l–e Schulter (Hippel Leb. 1, 278 ꝛc.) nehmen, es minder wichtig und ernst, als es zu nehmen ist, auffassen ꝛc.; Die Sache ist ernsthafter als du denkst, indessen bin ich es recht wohl zufrieden, daß du sie l. nimmst. G. 19, 167; 1, 298; 29, 269 ꝛc. — e) Ein l–er Tischwein, von wenig Körper (s. d. 3) und wenig berauschender Wirkung (vgl. 7a); l–es Bier; l–e Getränke ꝛc. — 4) (s. 3a) in Bezug auf etwas an einander zu Befestigendes, nur lose und oberflächlich verbunden ꝛc.: Ein Buch l. heften, broschieren, kartonnieren (Ggsz.: gehörig einbinden); Etwas l. ankleben, ankleben, in einander fügen, zusammenschlagen; Eine l. zusammengeschlagne Bretterbude; Etwas l., mit l–en Stichen befestigen, aufheften, annähen; l–e Naht, aus Vorstichen ꝛc. — 5) wenig ins Gewicht fallend oder von geringem Belang, unbedeutend, geringfügig, z. B.: l–e Nüancen, Unterschiede, Fehler, Irrthümer, Vergehungen; Wird ein so l. Vergehn | so hart bestraft? G. 13, 310; Er hat sich nur l. vergangen ꝛc.; Ein l–er [kleiner] Dienst, s. 11, vrsch. 7 ꝛc.; Mit l–er Kopfbewegung, mit l–em Nicken, mit l–er Verbeugung grüßen ꝛc., ferner (s. 7) gering und wenig beschwerlich: l–e Strafe; l–er Tadel, Verweis; l–e Rüge; Nur l. strafen, tadeln ꝛc.; Eine l–e Krankheit; Ein l–es Fieber ꝛc.; l. erkrankt; Die Kinder liegen an den Masern, aber nur l., darnieder; l. verwundet, verletzt (vrsch. 12a); l–e Verwundung ꝛc. — 6) oberflächlich, nur flüchtig berührend, nicht tief eingehend ꝛc.: Über wichtige Punkte l., mit l–er Wendung hingehn, hinhuschen, weghüpfen; sie nur l. berühren; Das erwähnte ich l. hin gegen meinen Nachbar. Heine Reis. 1, 191 ꝛc. — 7) nicht (oder nur wenig) lastend, drückend, eig. und übertr.: Mit l–er Ladung fahren; l–e Last, Bürde; l–er Dienst (vrsch. 5), l–es Amt, l–e Pflicht ꝛc.; Mein Joch ist sanft und meine Last ist l. Matth. 11, 30; Unsere Trübsal ist l. 2. Kor. 4, 17; Der Verlust ist l. zu tragen, l. zu verschmerzen; l–er trägt, was er trägt, | wer Geduld zur Bürde legt; Einem die Last l. machen; Da fing' ich mir die Arbeit l. Hans 26, mache durch Singen, daß ich ihren Druck nicht spüre ꝛc. — Dazu: a) l–e Speisen, die den Magen nicht beschweren. b) l–er Schlaf, Schlummer, leiser, der nicht schwer auf Einem liegt, aus dem man l. erwacht. — 8) (s. 7) wenig Mühe und Anstrengung verursachend: l–e Aufgaben, Exercitien, Geschäfte; Ist die Arbeit l. genug für Kinder?; Bei unserm System ist alles Dieses kindisch [gw.: kinder-] l. Lichtenberg 4, 432; Eine l–e Kunst; Des Dummehrlichkeit | mir l–es Spiel [s. d.] giebt. B. Sh. 3, 168; Wie war es möglich, daß er die Leichtigkeit [s. 11] des theokritischen Verstandes durch l–ere Arbeit [vgl. 3a] zu erreichen hoffte. Georg. XX; Sich Etwas l. machen, in oberflächlicher Behandlung es sich wenig Anstrengung kosten lassen; Dies von ihm zu erlangen, war keine l–e Arbeit, nichts l–es, hielt (war) nicht l.; Etwas ist, wird, fällt Einem l., kommt Einem l. an, ist Einem etwas l–es; Ich fühlte hiezu . . größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur l. und bequem war. G. 39, 440 ꝛc.; Mit l–er [geringer 5] Mühe; l–en Kaufs, l., ohne großen Aufwand von Mühe, Anstrengung ꝛc., nicht immer aufs Subj. bezüglich, vgl.: So l–en Kaufs (so l.) sollte er nicht loskommen; So l–en Kaufs wollte Diese ihn nicht entlassen. Prus Mus. 2, 294 ꝛc.; Dies ist l. [es kostet wenig Mühe, Dies] zu begreifen, einzusehn, zu ändern, zu erfahren; Das kann ich l. [ohne Mühe] erfahren, nachschlagen, thun, Ihnen mittheilen; Ich konnte l. [es war mir nicht schwer zu] prophecein, welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59 ꝛc.; Wir haben gut (s. d. 10) und l. vernünftig sein. Tieck GfR. 1, 36; Für die viele Liebe hatte er l. danken. Gutzkow R. 9, 499; Von Diesem hatte sie l. sich zu abstrahieren. Sch. 1078a ꝛc. — 9) von Druck und Last nicht beschwert, sich nicht beschwert fühlend, so nam.: sorglos, unbekümmert, froh: l. und froh athmen; Mir fiel ein Stein von der Brust, es ward mir wieder l. ums Herz; Das Herz ward mir l.; Ihr reines, schönes, sonst so l–es und l. [8] sich helfendes Gemüth empfand den Druck einer Schwermuth. G. 14, 132; Ein l–er Sinn [vrsch. Leichtsinn, s. d. und 3c, vgl. Schöngeist] trägt Alles. . . O ein Bächen l–eres Blut würde mich zum Glücklichsten unter der Sonne machen. 72, vgl.: Kehre mir den l–en Sinn, | aber Klippen wegzuhüpfen. Wh Müller 1, 250; Leichtsinn bleibe dir fern, doch l–en und fröhlichen Sinn stets | wahre dir, bis dich der Tod fuhrt in den Hades hinab; Wing der Schneider, sonst so frohen l–en Muthes, still und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; L–er schlägt das Herz. Platen 4, 297; Ha, wie mir so wohl ist! wie ich auf ein Mal so l. und gehoben mich fühle! Sch. 205a; Fühlte sich l. und wohl bei der allgemeinen Heiterkeit. Schlegel Dior. 1, 20; Kehrt . . getrost und l–er zurück. W. 15, 117 ꝛc. — Dazu: a) Sich l. machen, sich, den Bauch entleeren, nam. weidm. von Hunden. — 10) frei von plumper Schwere und Schwerfälligkeit als Hindernis freier, gewandter und rascher Bewegung: l. auf den oder von Füßen; War von l–en Füßen, wie ein Reh. 2. Sam. 2, 18; L–er denn die Adler. 1, 23; L–ere Füße [zur Flucht] sich wünschen. V. Od. 1, 165; L. wie ein Vogel, wie eine Elfe dahin schweben, fliegen; L. tanzen; L–e Tänzer ꝛc.; L–e oder l. bewaffnete Truppen ꝛc.; Sich l. bewegen ꝛc. — 11) (s. 10) gewandt, ungezwungen und natürlich, so daß jeder Gedanke an Mühe und Anstrengung fern bleibt: Der Barbier, Schuhe, Maler, Schreiber hat eine l–e Hand (s. d. 1g); L–e, gefällige Handschrift, Schriftzüge; In l–er Manier, mit l–em Pinsel gezeichnet; Mit l–er Stimme gesungen; L–e, fließende Verse; Er dankte mir mit l–em Anstand für den l–en [unbedeutenden, s. 5] Dienst. Chem. 4, 301; Das L–e hebt er l. und mit Grazie, aber auch das Schwerste schleppt er wenigstens in die Höhe. G. 6, 336; Haltet die Rede l. von der Zunge weg. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 12) adv.: a) zur Bez. der Geneigtheit und Anlage zu Etwas, so daß zu Dessen Eintritt es nur geringen Anlasses bedarf, er eher zu erwarten als nicht zu erwarten ist und nicht überraschen kann (s. 8): L., Ggsz.: nicht l. (oder schwer) in Zorn, Aufregung, Unruhe, Leidenschaft ꝛc., außer sich gerathen; L. zürnen und l. versöhnt werden; L. lernen und l. vergessen; Körper, die l. elektrisch werden, die sich l. entzünden; L. entzündliche Körper (s. † Lich); L–er entzündlich; Eine l. entzündlichere Kohle, Muschenbrök 2, 1, 35; Von Stund zu Stunden | schwankt das l.-unruhige Gefühl. G. 1, 62; Er ist oder wird l. verletzt [ist sehr empfindlich, vrsch. 5 ꝛc.]. — b) (s. a) zur Bez. einer wahrscheinlichen Möglichkeit — vgl.: viel-l., zur Bez. der bloßen Möglichkeit — als Ggsz.: nicht l. (oder schwerlich, kaum, selten); im Komparativ: l–er, u. oft: es ist l–er [wahrscheinlicher, eher möglich], daß ꝛc.; Es ist l. [möglicher-, ja wahrscheinlicherweise], — viel-l. [möglicherweise] das letzte Exemplar; „Das kann viel-l. so kommen." Es kann aber auch l. (eben so l., noch l–er) anders kommen; So 'was kommt nicht l. wieder vor; Das hab' ich nicht l. wieder gesehn; Ach Gott, wie doch mein Erster war, | sind' ich nicht l. auf dieser Welt den Andern. G. 11, 129; Es ist l., daß der Schatten zehn Stufen niederwärts gehe. 2. Kön. 20, 10; Es ist l–er, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe (Matth. 19, 24), daß Himmel und Erde vergehen (Luk. 16, 17), als daß ꝛc. — c) im gemeinen Leben wird l. oft versetzt: Man mag mir l. ein gutes Wort geben, so verrathe ich Alles [wenn man mir ein gutes Wort giebt, so verrathe ich l. Alles]. Adelung ꝛc., vgl. auch: Thäler und Berge sind lieblicher an einander gereiht, als l. in einem andern Lande. Wh Humboldt 3, 229, nicht l. sind sie in einem andern Lande lieblicher gereiht ꝛc.

Anm. Goth. leihts, ahd. lihti, mhd. lihte, das außer l. oder auch glatt bez. und dazu (vgl. nicht = schlicht, kastriert) lichten, glätten, kastrieren, s. leichten 2.

Zssetzg. z. B.: Elfen- [1 u. 10]: leicht wie eine Elfe: Eine große, e–e, palmenschlanke Gestalt. Hafer Leb. 263. — Erden-: leicht in Bezug auf die Schwerkraft der Erde: Jene sich freiwillig entkörpernden Gestalten werden so e., daß sie nicht an der Erde haften können; die Erdenluft ist nicht mehr ihre Atmosphäre. Diede Jt. 2, 197. — Feder-: leicht wie eine Feder, sehr leicht: Ist s. der Sarkophag geworden. G. 8, 326; S. | muß der Wanderer sein. Grün Gd.; Sprang mit einem f–en Hupfe. Kinkel E. 404; Wenn Hans seinen trunkenen Jubel . . f–en Sinnes aufjauchzt. Schweizer Jahrb. 2, 538; Man fühlt sich f. w. 3, 274 ꝛc. — Flaum-: feder-l.: Der f. über den Wasserspiegel hinwirrende Nachen. Scherr Pilg. 2, 69 ꝛc. — Kinder- [8]: so leicht, daß es ein Kind kann, kindisch leicht: Die Lektionen, die Andern zu schwer werden, sind ihm k. Danzel 26 ꝛc. — Spott-: so kinder-l., daß es fast ein Spott ist, vgl. spottbillig ꝛc.: Sp–e Arbeit. V. Ar. 1, 107; Forster Anf. 2, 7 ꝛc. — Viel- [12b]: 1) adv.: möglicherweise; es ist möglich, daß ꝛc., — wozu die Möglichkeit nicht selten noch pleonastisch, nam. durch ein Hilfszeitw. bez. wird: „Das ist v. so." V. ist's auch anders; Das kann, mag, dürfte v. so sein; Ob ich sie etwa durch meine Abschilderung v. erkennen werde. W. Luc. 3, 281 ꝛc. — a) vralt. trochäisch (–˘) z. B.: V. wird des Himmels Gunst | mir das Glück noch günstig gönnen. Hofmannswaldau; Goethe 2, 126; Doch endlich kömmt und v. kommt es bälder ꝛc. Haller 6 [neuere Lesart: und kömmt v. (–˘–) geschwinde]; Den v. edlen Stamm. 54; 87; 159 (jamb.: 89; 213) ꝛc. — b) mit abhäng. „daß": V.. — schlägt er die Welt in Trümmer — | daß unsern Winkel er verginst. Freiligrath 1, 300; V., daß eine Thräne dann | von seinem Auge fällt. Mauthner A. 7, 26; W. 20, 205 u.o., dagegen ungw.: V. [wer weiß], welchen Eindruck es auf sie machte ꝛc. König Jer. 3, 21 ꝛc. — 2) zum sächl. Hw. erhoben (vgl. Ich ꝛc.), in Gen. und Mz. uv. oder mit „s": Da es in dieser Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der V. und „Vermuthlich" soviel giebt. Engel 1, 127; Doch auch Dies ist nur ein V. Forster Br. 2, 3; Die vielen V. und „Mag" und „Dürfte". Gervinus Lit. 5, 522; Das sind zwei V., womit sich Etwas anfangen läßt. L. 1, 442; Die V. [Vermuthungen] werden nicht gespart. 7, 296; Dem V. mancher Philosophen gleich, welches durch ein einziges „V. auch nicht" über den Haufen geworfen wird. Lichtenberg 4, 367; „V. entkam er doch." Ja, Fräulein, und Euch mit V. zu trösten. Schlegel Sh. 2, 160; Um eines V–s willen. W. 19, 252; Sich mit einem ungläubigen V. in die sokratische Unwissenheit zurückzuziehen. 18, 80; 19, 113; 31, 464; Weil doch diese hoffnungsvollen V–s sehr unge-

wiß sind. 33, 286 ꝛc. — Vögel: vgl. eisenl.: Das v–e Bewegen. Höfer (Hausbl. 56) 1, 93. — Winds: leicht wie der Wind (sich bewegend): Lieb' ist wind- und federleicht. Bach, auch: Er mit seinen W. [leichtsinnigen Burschen]. Klinger Leid W. 14.

Leichte, f.; 0: 1) das Leichtsein: Damit man solche Nesse wegen ihrer L. tragen kann. Fleming 3. 229a; Die L. in der Schreibart. Gellert; Wie die L. oder Schwere der Wallnuß [zeigt], ob Frucht darin ist. Olearius Rof. 100b; Geprüft . . ihrer Waagschalen Schwere und L. Rückert Mak. 2, 78 ꝛc., s. Leichtheit, Leichtigkeit und veralt.: Von Verringkeit und Leichte ihres Leibs. Auf Th. 103. — 2) s. leichten 2.

Leichten, tr.: 1) leicht machen, wie „leichtern" — leichter machen: Auf seinem Rücken | leichtet ihm die Last. Pfaufel (Hunzovi 2, 201); Die Lasten des Volks l. Kl. Od. 2, 120; Das stärkt und leichtet den Athem | selbst engbrustigen Greisen. B. 1, 159; Hertige l. den Fall. Ov. 2, 250 ꝛc. Zssgg.: Ent-l. (veralt. statt er-l.). Hofmannswaldau Gedr. Sch. 9; Daß ich noch mein Herz erleichte. Baggesen 4, 215 ꝛc. Dazu a) Schiff.: Ein Schiff l. und gew. in platts. Form leichten (s. d. 3 u. vgl. 4), es durch Abnehmen eines Theils der Ladung leichter machen, so daß es minder tief geht und z. B. in einen seichtern Hafen einlaufen kann, vgl.: Kleine Böte, mit welchen sie die Schiffe vor den flachen Gründen leichtern. Olearius Reis. 169a. Dazu: Leichter oder gw. Lichter, m., -s; uv.: ein kleines zum L. oder Lichten von Schiffen dienendes Fahrzeug. Mundartl. auch: Eine Tonne, die Kasse lichten (s. d. 3 und vgl. 2), ausleeren. Brem. Wörterb. 3, 61. — b) nam. schwgr., unpers.: Es leichtet Einem, es wird Einem leichter, besser zu Muthe, z. B.: Es hatte im Gemüth ihm um viele Centner geleichtet. Gotthelf Sch. 207; Es hatte ihm aufs Schrdrfen etwas geleichtet. 291; 250; 256; Da leichtete es ihm ordentlich ums Herz. U. 1, 190; 203; 349; 2, 250 u. o. — 2) kastrieren (bei Adelung „leuchten"), s. leicht, Anm. Dazu: Der Leichter, nam. in der Zssgg.: Gelzenleichter = Schweineschneider, z. B.: Von Verheilern oder „Gelzenleichtern", wie sie die Bauern pflegen zu nennen. Herzogl 978a ꝛc. und: Leichte, f.: das Kastrieren und die gw. Zeit desselben, nam. bei den Lämmern.

Leichter, m., -s; uv.: s. leichten 1a und 2. — -n, tr.: s. leichten 1 und 1a, z. B.: Ihr wollt entschleichen, Freunde, damit ihr mir | den Abschied leichtert. Pfeffel (Mentzelen A. 9, 209); Leichtre sein leidendes Herz. H. 14, 23; Gewohnheit leichtert auch. Mendels 174b; Ein schwer gepreßte Brust | zu l. Rudolphi RGd. 106; 214; Nun leichterst | du nicht wieder die Last meiner bekommenen Brust. Stolberg Gd. 21; Weiber l. jedes Joch. 33 ꝛc. und refl.: Es leichtert sich zwar was das Leid durch heiße Thränen. Klopstock 2, 29 ꝛc.; Sucht er in Arbeit Ruh und Leichterung in Burden. Haller 141. Gew. Zssgg.: Er- (wofür veralt. ent-l. s. Grimm), z. B.: Das Schiff e. (Ap. 27, 38); Eine Last, die Steuerlast, die Steuern ꝛc., Jemandes Last oder ihm die Last e.; Ihn in Betreff der Last, in der Last e.; Ihn von der Last oder dichterisch: ihn der Last, des Kummers e.; Einem oder sich das Herz e.; Sein Herz e., ausschütten; Seinen Bauch oder sich, oder die Natur (W. 1, 194) e., seine Nothdurft verrichten ꝛc.; Bis die Last auf das für ihn tragbare Maß erleichtert worden ist. Burmeister gW. 1, 269; Ich mußte meine Kleidung e. [mich leichter kleiden]. G. 23, 10; Könnte Ihr Bruder dadurch nicht in seinen sauren Geschäften erleichtert werden? 9, 375; Thränen e. mir das Herz. 1, 69; Er erleichterte ihnen ihr Elend. Hebel 3, 399; Ein tiefer Seufzer erleichterte seine beklemmte Brust. Pfeffel Pr. 3, 28; Ein Heer, das dem müden Wandrer seine Reise um die Hälfte der Bürde erleichtert [ihn beraubend]. Sch. 104b; Wie hoch seid ihr besteuert? | . . Ihr sollt erleichtert werden. 399a; In Worten | erleichtert sich der schwer beladne Busen. 246b; Damit dem Wohldenkenden die Anzeige erleichtert werde, dem übelwollenden erschwert. B. Myth. 1, VII; Nachdem wir die Herzen des traurigen Grames erleichtert. Il. 23, 10; Od. 11, 212; Des Laubes erleichtert | rings der Hain. Georg. 2, 400 ꝛc. Dazu: Erleichterung von der Last, von den Steuern, von den Schmerzen ꝛc., der Schmerzen, des Kranken; Dem Kranken alle möglichen Erleichterungen verschaffen ꝛc.; Herzenserleichterung [Expektoration] des Bf. W. 4, 196; Für die Lebensnothwendigkeiten; der übrige Erwerb für das Ausländige und die Lebenserleichterungen. Jo Möser 6, 14 ꝛc.

Leichtheit, f.; 0: die Leichte 1: Der Kork schwimmt vermöge seiner L. ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Leichtsein, die Leichte, Leichtheit, nam. oft in der Bed. 8; 10 und 11 von leicht (s. d.): Das Schwere mit L. thun ist Sache des Meisters. Fichte 8, 161; Die schöne L., ohne welche keine Kunst zu denken. G. 30, 385; Erzählte mit großer L. und vielem Leichtsinn seine Schicksale. 16, 119; Die L., womit er sich bewegt. Heine Lut. 1, 61; Es ist mehr die L. des Leeren als die L. des Schönen. Sch. G. 1, 280; Wir versetzen uns mit der L. einer Flaumfeder in einem Augenblick an die entferntesten Orte. W. 22, 352; 19, 233; Die günstige L. ihres Anzugs [ihr Leichtbekleidetsein]. 4, 195 ꝛc. — -lich, adv.: auf leichte Weise; ohne Mühe; leicht (s. d. 12): Judith 10, 14; Weish. 19, 20; 2. Macc. 3, 17; L. in den Fehler verfallen. Kant Schr. 67; Daß der Geschmack nicht l. auf einer Seite ausartet, ohne ꝛc. 109; Damit man desto l–er zusammenrücken könne. Luther 8, 379a; Der Papst war auch viel desto l–er . . aufzuheben. Stumpf 75b; Der nicht l. unterläßt . . sich einzustellen. W. 11, 176 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: (ugw.) leichte, leichtsinnige Personen. Jahn W. 37.

l. Leid, a.: Ggstz. von lieb, Einen mit Unlust, mit trübem, schmerzlichem Muthe erfüllend ꝛc., nam.: 1) als prädik. Gw. (vgl. leidig), nur noch zuw. — schlimm, böse, kränkend, widerwärtig ꝛc., z. B.: Armuth ist ein l–er Gast. Sprchw.; Ein l–er Nachbar ist ein Leid. Rückert W. 1, 245 ꝛc.; Einem kein l–es Wort sagen ꝛc., — im Allgem. veralt. und mundartl., z. B. schwgr.: häßlich (an Leib oder Seele); schlecht: Ein l–er [häßlicher oder feiger] Mensch; L–es [schlechtes] Wetter; L–er Weg. Stalder; Doch wollte Keine die l–ere [Schlechtere] sein. Gotthelf Sch. 67; Ich bin doch nicht das l–ste [das häßlichste Geschöpf]. G. 219, vgl.: Zu einer häßlichen tödtlichen Frauen. Pinkgräf 2, 79 und frz. laid, Duz 198. ferner: Die viel l–er [kränker, schlimmer, vgl. III. lage] aussahen und kamen doch davon. Gotthelf Sch. 267 ꝛc. — 2) als sächl. Hw.: Etwas oder ein, nichts oder kein, viel Leid(e)s [womit man Einem verletzend, beschädigend zu nahe tritt] Einem thun, anthun, zufügen ꝛc.; geschieht, widerfährt Einem ꝛc. (vgl. 3 und II: Einem ein Leid oder Etwas zu Leide thun ꝛc.); Sie thut ihm Liebs und kein L–s. Spr. 31, 12; Sich ein L–es (an)thun, Hand an sich selbst legen, sich umbringen ꝛc., z. B.: Sprich, ich wollte mir ein L–es thun. Gellert; Daß er um Liebes und L–es [um Schaden oder Frommen] | nicht sich entzöge. G. 5, 133; Jetzt faßt er mich an, | Erlkönig hat mir ein L–s gethan. 1, 147; Es soll ihm kein L–s widerfahren, ich sperre ihn nur ein. 10, 203; Grimmen würde ich mich an Alles, was sie mir L–s gethan und ich wollte ihnen die schlechte Behandlung redlich wieder erstatten. 29, 243; Was mir der Junker L–s zugefügt. 16, 3; Sie beabsichtige ihr, und wenn nur durch Anhauchen, ein L–s zufügen. Sachsen K. 7, 155; Daß sich der Vater vielleicht ein L–s angethan. 9, 418; Dem Jungen wird nichts L–es geschehen; Unkraut verdirbt nicht. Hahländer Hdl. 1, 6; Wenn eine blutige Krone [Kopf] was L–es ist, so habt ihr mir was zu Leide gethan. Schlegel Sh. 2, 300 ꝛc. — 3) mit sein, werden, thun, machen und persönl. Dat.: Ist dir Das lieb [s. d.] oder l.?; Diese Verschiedenheit, es möchte Gott lieb oder l. sein [gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 5, 390; Es sei dem Teufel . . lieb oder l. Luther 6, 9a; Nach dem Sprichwort: Gezwungen Gut ist Gott l. 8, 389a; Er wollt noch über Meer fahren, wenn es gleich allen Winden [zu]wider und l. wäre. Schadenreiter 17a ꝛc., dagegen ugw.: Er sei dies Leben l. [überdrüssig]. Raimund 6, 53; Etwas ist, wird, thut Einem l., erfüllt ihn mit Unlust und dem Wunsch, daß es anders sein möchte, man bejammert, bereut, bedauert es ꝛc. (versch. s. II 1): Einem Etwas l. machen, bewirken, daß es ihm l. ist, er Reue hat; Sich Etwas l. sein lassen, Kummer, Reue darüber empfinden; Jemand thut Einem l., jammert Einen; Es thut mir l., daß oder wenn Sie sich Umstände machen; Keiner ist, dem seine Bosheit l. wäre [der sie bereute]. Jer. 8, 6; Es ist ihnen l., daß sie es nicht ärger machen können. 9, 5; Lasset uns Das l. sein und Gnade suchen. Judith 8, 12; Es thut Einem immer l., wenn man eine Kreatur, die man aufzog, losschlägt. Immermann M. 1, 265; Ist mir auch ganz meinem Herzen l. Luther 1, 421a; Ist's ihm gar bitter l. SW. 26, 10; Verleidet ist mir und l., womit ich den Herrn beleidigt. Rückert Mak. 2, 239; Es hat mir immer l. gethan, wenn die Häßlichkeit lasterhaft wurde; aber wenn die Schönheit sich ruinierte, thut es mir weh. Stadt Var. 2, 333 [Jenes hat mich mit Bedauern, Dies mit Schmerz erfüllt]; Es thut mir wohl l., daß mir meine Abrufe nicht erlaubte, sein Erbieten anzunehmen, beinahe aber thut es mir noch weher, der Natur eine neue Gunstbezeugung abzulocken. Chamisso 6, 151; Das war ihm bitter und l. genug. Uhland 383; Mir wär an Ihrem Platz nicht l. [ich würde mich nicht schämen], | mich neben Jeder sehn zu lassen. W. 10, 43 ꝛc. Auch zuw. gesteigert: Es thut mir recht l., Sie ungehalten zu sehen . . und noch l–er, daß ꝛc. König Mar. 1, 159; Mir würde es um so l–er sein. L. 13, 342; Es thut mir herzlich l. . . . „Mir thut es l–er." Ortlenschläger Corr. 31; Je öfter ich diesen Aufsatz lese, je l–er ist mir's, daß ꝛc. W. Merck 131 ꝛc., häufiger: Es ist mir um so mehr l.; Mir thut dabei Niemand mehr l. als dein Bruder ꝛc. — a) Auch mit abhäng. Präpos.: Es ist, thut mir l. um Etwas oder Einen, ich empfinde Dessen Fehlen oder Verlust schmerzlich, z. B.: Es ist mir l. um dich, mein Bruder Jonathan. 2. Sam. 1, 26; Behalt' ich Das, so ist mir nicht [um all das Andre l. Uhland 410 ꝛc.; seltner: Es ist Einem nach Etwas l., man empfindet Sehnsucht danach; Mir ist l. [bange, s. d. 2b] für oder vor Etwas; So erschrickt er vor ihrem Geschrei nicht und ist ihm auch nicht l. vor [„für"] ihrer Menge. Jes. 31, 4; Man hatte mir ein bischen l. vor Ihnen gemacht. Adelung. — b) zuw. der Ggstz.: Etwas ist mir un-l., nicht un-l.

Anm. Ganz nahe an II grenzend, vgl. ebenfalls als Gw. und Hw.: Angst, Bange, Grund, Noth, Wehe ꝛc., ahd. leid, mhd. leit (adj. und neutr.), als adv. ahd. leido, mhd. leide (s. II 1) und dazu die komparativische Interj.: leider, ahd. leidôr, mhd. leider. S. das Folg. und Schm. 2, 434 f.

II. Leid, n., -(e)s; 0; s: 1) (s. I 2) Etwas, womit man Einem schadend, verletzend, kränkend zu nahe tritt: Einem ein, kein, alles L. thun, anthun, zufügen. seltner: Dem Öl und Wein thu kein L. [Schaden]. Off. 6, 6 ꝛc.; Sich sein L. anthun. Jb. 22, 94 ꝛc.; Einem geschieht, widerfährt ein, kein L. ꝛc. (s. 2a) und veralt. (wegen Verwechslung mit I 3) ohne Artikel ꝛc.: Wir haben Niemand L. gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2; Richt. 18, 7; Jer. 42, 22 ꝛc.; Seinem Volke L–e [s. I Anm.] thun. 36, 11; ps. 78, 49; Wohlthun Denen, die uns L–e thun. Luther 8, 19b; Rächete Den. dem L–e geschah. Ap. 7, 24 ꝛc., —: Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e thun; Es geschieht Einem Etwas, Nichts, Alles zu L–e; Keinem zu L–e und Keinem zu Liebe [unparteiisch]; Ob sie es den biblischen Schriften zu Trotz und zu Leid thäten. Fischart W. 14a; Jene brante Seim zur Labe, Diese Gift zum L–e. Rückert 2, 433; Zu Schimpf und Ernst, zu Lieb und L. ꝛc. Pinkgräf 1, 211. — 2) Unglück, Betrübniß, Gram, Schmerz, Jammer, Wehe, — und dessen Ausdruck: Klage, Wehklage (vgl. II. Leiten 9): Einem sein L. klagen; In, vor L. vergehn; In L. und Freud; Nach der Freude kommt L. Spr. 14, 13; Der Herr gebe dir Freude für L. Tob. 7, 20; Schmerzen mit Grämen und L. Pred. 2, 23; Qual und L. Off. 18, 7; Ruhe von deinem Jammer und L. Jes. 14, 3; Die Tage deines L–es sollen ein Ende haben. 60, 20; Vor L. krank. 1. Macc. 6, 8; Es kam zwiefältig L. über sie. Weish. 11, 13; Gott hat mir großes L. zugeschickt. Baruch 4, 9; Ich werde mit L. hinunter in die Grube fahren. 2. Mos. 3, 7; Doch sind der Menschen Lust und L. verschieden. Chem. 4, 32; Was ist das L.? ein Ocean. Was ist die Lust? die Perle drin. Hartmann Pet. 177; Ob meines L–s! Luther 5, 315a; Das Gute spricht aus L. und Leiden. Rückert Erb. 2, 145; Es schnob der Sturm des L–es. Mak. 1, 20 ꝛc. — So auch: a) (vergl. 1) Einem geschieht, widerfährt ein L. ꝛc.; Einem das gebrannte L. thun, anthun (Luther 6, 483a; SW. 60, 256; 61, 133 ꝛc., s. brennen, B 8), heute gewöhnl.: Herzeleid. — b) L. (oder veralt., bibl. oft: L–e) tragen, trauern um, über Etwas ꝛc.; L. tragende Nachtigallen. B. Mesch. 3, 9 ꝛc.; Wer trug L–e mit die? Jes. 51, 19 (vgl. Mit-L.). Am häufigsten: Um einen Todten L. tragen, s. c und d. — c) mundartl.: Leichenbegängniß: Zu L–e gehn; Das L. begleiten; Ein vornehmes, ein Männer-, ein Weiber-

L. ꝛc. — d) (mundartl.) Trauerkleidung: Es haben mir das Frauenzimmer das L. abnehmen wollen. Schönwiechen 3. 281; Im L–e gehn; Das volle, das Halb- oder Klein-L. ꝛc. Bei Apelt fem.: Eine Leide auf dem Hut ꝛc. — e) veraltend: das Gefühl, das Einem Etwas leid (s. I 3) ist: Über die Sünde Reue und L. empfinden; David bekennet seine Sünde und hatte L. darum. Luther 5, 20a ꝛc.

Zssg. s. 2c und d, ferner die von Leiden II 9, z. B.: Bei-: veralt. statt Mit-L. überh., z. B.: B. mit Einem haben (Fleming 11), tragen (19) ꝛc., — gew.: die Einem bei einem Unglück, das ihn betroffen, nam. bei einem Sterbefall förmlich kundgegebne Theilnahme: Einem Leidtragenden sein B. bezeugen; Auch thut es mir wohl, daß ich mich Ihres B–es versichert halten darf. L. 11, 499; Du bedankest dich bei den Herren für das herzliche B. Sch. 107b; Sanfter wäre sie unter dem allgemeinen B. vom Throne gestiegen. 889b ꝛc. — Ferne- [2]: das Leid der Ferne, des Grills. Freiligrath Garb. VI. — Herze- [2]: tiefes, herzverzehrendes Leid: Einem alles H. (Grimm M. 69; Hebel 3, 169; Rückert 6, 350), das aller alles gebrannte [2a] H. (Claudius 4, 76; Kurz Sonn. 15; Rüling 2, 50 ꝛc.) anthun ꝛc.; Vor H. nicht schlafen können. Chom. 6, 248; Aus H. um dich gestorben. Spindler St. 1, 20 ꝛc.; Es war Verzweiflung und H., sich so leichtsinnig in die Falle gestürzt zu haben, was ihm gewaltsamerweise das Leben nahm. Sch. 1090a ꝛc.; Vor Jammer und Herzen-L. Pestalozzi 4, 201. — Liebes- [2]: L. und -Lust von Shakespeare ꝛc. — Maß-: s. über-L. — Mit-: Mitgefühl für Leiden und dessen Kundgebung, vgl. das oft damit gleichbedeutend gebrauchte Mitleiden, das aber auch den Zustand eines selbst Leidenden bez., insofern er ihm mit andern Leidenden gemeinsam ist, z. B.: Hier ist anstatt des M–s oder der Bekümmernis um Andrer Leiden, das Mit-Leiden, das diese Mit-Erbeben der gleichgestimmten Saite untergeschoben. Panzer 363; Wir müssen unter eurer Schuld mitleiden und dies unser Mit-Leiden erfüllt in uns jedes M. für euch ꝛc., s. auch Erbarmen, Barmherzigkeit, Bedauern, Mitbetrübnis ꝛc.: M. oder M–en mit Einem (Jer. 15, 5; 48, 7 ꝛc.), über Einen (16, 5), mit sich selbst haben, insofern man die eigne Lage, z. B. die aus Etwas künftig hervorgehnde, objektiv beurtheilt und sein Verhalten danach einrichtet, um sich zu schonen ꝛc.; M. oder Mitleiden mit Jemandes Banden (Hebr. 10, 34), mit seiner Schwachheit (4, 15) haben, auf die Schwachheit mitfühlend Rücksicht nehmen; M., kein M. fühlen, empfinden, kennen ꝛc.; Spart denn wenigstens die Schmach | des M–s mir. Freiligrath SW. 5, 112; Der Mensch hat bei eignen und fremden Leiden nur drei Empfindungen, Furcht, Schrecken und M–en, das bange Voraussehen eines sich nähernden Übels, das unerwartete Gewahrwerden gegenwärtigen Leidens und die Theilnahme am dauernden oder vergangenen. G. 30, 317; M–en, innige, diese Erbarmung flößte sie mir ein. 9, 267; Da dachte ich nicht, daß mir ein gleiches Schicksal bevorstehe; aber mein Mitgefühl, so wahr und lebhaft, ist noch lebendig. Jetzt kann ich mein M. gegen mich selbst wenden. 15, 282; So durchbebte es Siegbert von M. um den Bruder — und um sich. Ja, auch um sich: Giebt es denn nicht ein M. auch um sich selbst? Gutzkow R. 3, 489; Nach dem Grundsatze der Stoiker: der Weise erbarmt [s. d.] sich, hat aber kein M–en. Heinse A. 1, 263; Wir nennt das M. die Wang herunter. Kl. M. 6, 536; Die anschauende Betrachtung eines Andern Unglücks gebieret eine Unlust, die wir M–en heißen. Mendelssohn (L. 13, 55); Der Geist der Rache milderte M. und Bedauernis. Musäus M. 2, 153; M. und Bedauern [s. d.] sind oft verwechselt und doch himmelweit verschieden. . . . M. steigert sich zu Sorgfalt, zu lebendiger Aufmerksamkeit, wir lieben endlich den Gegst. unserer Sorgen schon um dieser Bemühungen willen. M. macht vertraut und vereint Getrenntes. Walden R. 1, 139 ꝛc., auch personif.: Ist M. nicht die Tochter eignen Wehs? Claudius Wdsb. 25; M.! Heil dir, du Gewerbe! ꝛc. Balde 13. — Dazu das schwachformige bemitleiden, tr.: mit M. oder mitleidig betrachten; M. mit Etwas haben, z. B.: Die Schwächen tadeln, den Schwachen bemitleiden wir. Börne 1, 299; Das bemitleidende Achselzucken des Kleinmuthes. Fichte 6, 334; Selbst die Fertigkeit zu bemitleiden (erlauben Sie mir das schweizerische Wort). Mendelssohn (L. 13, 48); Ich bemitleidete das zwangvolle Leben der Großen. Chamisso 2, 161; Besser beneidet als bemitleidet. Sprchw., auch: Besser Neid als M.! ꝛc. — Seelen- [2]: häufiger Seelenleiden (s. d., vgl. Herzes-L.): Jedes S. hat seine warmen Thränen. Börne 2, 275. — Sterbe- [2]: Erst eben lebt' ich, ach, in St–e! | starb eben erst und Tod war Lebensfreude. Freiligrath Ges. 34 ꝛc., ebenso: Todes-L., tiefes, bis zum Tod betrübendes Leid. — Über-: Überdruß, Ekel, z. B.: Als der Zundelfrieder bald alle listigen Diebsstreiche durchgemacht und fast ein U. daran bekommen hatte. Hebel 3, 263 ꝛc., ähnlich: Nicht aus Maßleide des Gewinns, sondern weil ihr den Verdruß der Müh und Sorgen, so darbei ist, gescheuet. Junkräf 1, 20b, ahd. mazleidi, mhd. mazleide, fem., schwäb. als masc.: Der Maßleid, zigizt aus goth. mats, ahd., mhd. maz, Speise, noch bei Brant Narr. 110a, v. 71 und 211 (vgl. engl. meat und Anm. zu II. Mast, Messer, Mus und Metz) und ahd. leidi, mhd. leide (f.), das Gefühl, daß Einem Etwas leid, zuwider ist, s. leiden 2 und 3, — häufiger das Gw. Maßleidig: satt, überdrüssig, zunächst von Speisen, dann allgem. s. Schm. 2, 626; Stalder 2, 200; Warum du immer so maßleidig [verdrossen] aussiehst. Auerbach D. 4, 185; Gotthelf Sch. 309; Wenn die Hund maßleidig und unlustig werden zu der Speis. Ayrer Th. 11; Was gerönnet | schen „maßleidige" Gäste auf stützende Arme zurückruft. V. H. 2, 158; Des Ärgers, des Ekels, der Maßleidigkeit. Wurm Sprr. 21 ꝛc., vergl. auch: Träge mißleidiges Ding! Spindler Zuk. 1, 115 ꝛc. — Winter- [2]: Leid, Ungemach, das der Winter verursacht: Mit dem langen Lied ihr W. verjungen. Opitz 1, 126 u. ö. m.

Leide, f.; -n: s. Lege und Leite.

I. Leiden (versch. von II durch die schwache oder regelmäßige Abwandlung): 1) intr. (haben): Einem L., ein Leid, ein Leides anthun; Mein Zürnen beschützt | mir jedes Haar, was kann mir Juno L.? Sch. 15b. — 2) tr.: Einem Etwas L., gw. in Zssg. verl. und mehr mundartl. ent-, er-L. (vgl. 3): Einem Etwas leid, zuwider machen, ihn mit Unlust, mit Überdruß, mit dem Wunsch, daß es anders sein möchte, erfüllen (s. maßleidig ꝛc.). — 3) intr. (sein), entsprechend zu 2, ebenfalls zumeist in Zssg., Einem leid, zuwider sein oder werden: Was Einem liebet [gefällt], leidt dem Andern. (Sprchw.) Schertel 1141b, vgl. mhd.: Ez leidete Liudgaste, dô er daz maere bevant — Leid war es Lütegasten, als er die Dinge so befand. Nibelg. N. 167. — 4) tr.: (schwzr.) bei einer gesetzl. Behörde klagen, dazu: Ver-L., verklagen ꝛc. Seiler. — 5) intr. (haben): schwzr.: sein Leid oder seine Trauer kund geben. ebd.

Zssg. z. B.: An-: (veralt.) [3] anwidern (?): Fogen L. 6, 30, versch. refl. s. II. — Be-, tr.: [1] veralt.: Einen oder Etwas b., ihm ein Leid zufügen, verletzen, beschädigen, auch mit Leid erfüllen, betrüben ꝛc., s. Stellen bei Grimm und z. B.: [Daß nie] keine klare Bach was Trübes thu b. Opitz 1, 282; Mit so sauer euch beleidet! [betrübt euch, grämt euch nicht so sehr]. Spee (Wackernagel 2, 299 Z. 15 und 19); Stets halt' ich Fried' und wann ich red, | thun sie mich mehr b. Waldis Ps. 120, 3 ꝛc., vgl. beleidigen. — Ent-: verl. (versch. II): 1) [2] Wenn er | die Grauen . . zu Pygmäen | aufstellen wird, den Wunsch dir zu e. Sch. 18a; [Das] soll meinen Gläubigern das Fordern e. 146a; Dem . . Pedanten seinen bequemen Bau zu e. Schudi Th. 416; Daß der Druck . . auch dem ruhig denkenden Geist und Bürger alle Beschränkungen der Preßfreiheit zu e. im Stande war. Schlosser Gesch. 1, 10) ꝛc., auch: Die Liebenden entleideten alle sich nimmer [empfanden nie Überdruß]; an keinen Quellen, Natur, erfrischten sie sich. Hölderlin H. 2, 71 ꝛc. — 2) [3] Das Eisenbahnwesen ist mir entleidet. Augsb. Zeit. (1844) 2033a; Das Greinen wird ihm schon e. Miller Siegw. 66; Bald wird seine Berufswissenschaft als ein Stückwerk ihn anekeln . . Dem Rechtsgelehrten entleidet seine Rechtswissenschaft, sobald ꝛc. Sch. 1003a ꝛc. — Er- (versch. Zssg. von II): ent-, verl., nam. schwzr.: 1) tr.: Welches so abscheulich zu hören ist, daß es alle Alleluja . . Einem in der Kirch e. sollt. Eckart G. 45b; Das wird dem Menschen oft erleidet und verkummert. Gotthelf U. 2, 107; Manches Pr. 197; Alles, was den Meister dem Junker e. kann. Pestalozzi 1, 127; Ein treffliches Mittel, ihm die Phöbis zu e. W. Luc. 3, 359; Wie er ihm selber könnte die Trunkenheit e. Zink-

gräf 1, 303 ꝛc. Daneben: Die vom Adel erleidigen den Fürsten das Studieren. Luther Tischr. 394b. — 2) intr.: Daß das Weben mir grausam erleidet sei. Gotthelf 5, 56; Wenn ich Euch so erleidet bin. U. 1, 326; 130; 246; 300; 2, 51; So sind trage Arbeiten Nichts ab, es erleide nur den Kindern. G. 18; Es erleide ihm, so dabei zu sein [zu leben]. 43; 60; 69; 85; 137; 240; 326; Sch. 104; 243; 249 ꝛc.; Den die Alfanzereien von sich selber e. werden. Pestalozzi 4, 391 ꝛc. Daneben: [Das] macht den Wein dem Menschen widerständig, also daß er ihm gar erleidigt. Ayrer Th. 60 ꝛc. — Be-mit-: s. Mitleid. — Ver-: ent-, ers.: 1) tr.: Wolltet ihr ihm Dies beneiden | oder etwa gar verl. G. 4, 2; Noch kein schöner Tag, den mir nicht Jemand verderben oder verleidet hätte. 14, 79; Wenn man in Betrachtung Dessen, was Alles dazu gehört, um ein Stück Tuch zu fertigen, sich den eignen Rock selbst verleidet (2) fühlt. 22, 49; Der ihm das Haus verl. und feil machen wollte. Hebel 3, 344; Ein stiller Nachgrimm, der ihnen die katholischen Tendenzen verleidet. Heine Sal. 1, 69; Kein Regen | verleidet' ihm den Gang. Uhland 424; [Das] hätt' ihm schier das ganze Spiel verleidet. W. 11, 237 ꝛc. In falscher Schreibw.: Daß man dem Volke die Übel durch alle möglichen Verbindungen zu verleiden sucht. Hamann 7, 239. — 2) intr.: Wie mir meine alten Thürme und Mauern nach und nach verleideten. G. 21, 29; Plötzlich verleidete es ihm wieder. Gotthelf U. 45; Unter solchen Mitgeschicken verleidete mir die einsame Beschäftigung. Keller gH. 1, 256 ꝛc. und (zu 1 oder 2): Ein Weiser läßt ihm [sich] Gottes Wort nicht verl. Sir. 33, 12; Jetzt ist mir's endlich verleidet [ich bin Dessen überdrüssig]. Schottmeyer 311 und adjekt.: Nun ist die Sache so verschroben und verleidet [leidig]. Forster Br. 2, 139; Deine ganz verleidete Sache. Mörike M. 61 ꝛc.

II. Leiden, intr. (haben), tr. und zuw. refl., litt; gelitten: 1) intr. (im weitesten Sinne) im Gegs. zu thun, wirken ꝛc.: die Einwirkung einer Thätigkeit erfahren; das Objekt einer Thätigkeit sein und durch dieselbe in seinem Zustande berührt und verändert werden, z. B.: Thut und leidet! wie's sich findet. G. 4, 47; Sie schien an Allem Theil zu nehmen, aber im Grunde wirkte Nichts auf sie; sie war mild gegen Alles und konnte Alles dulden (s. d.) ohne zu l. 22, 132; Eine Substanz wirkt also in die andere und eine jede leidet auch von der andern. Kant Relig. 187; Der Entschluß, sie wieder aus | den Augen nie zu lassen — Was Entschluß? | Entschluß ist Vorsatz, That — und ich, ich litt, | ich litte dies. L. Nath. 3, 8 ꝛc. So nam. oft im Partic.: a) Ich überlasse mich l–d [widerstandlos als Objekt mich hingebend] dem alleinwirkenden Berühren der Natur. Forster Aus. 3, 190; Der Romanheld muß l–d, wenigstens nicht im hohen Grade wirkend sein, von dem dramatischen verlangt man Wirkung und That. G. 17, 33; Der Erde thätig-l–des Geschick. 40, 340; Balde, der mehreren seiner Oden den Namen Enthusiasmus überschrieb, weil, wie er sagt, er bei ihrer Geburt mehr in einem l–den als wirkenden Zustande gewesen. H. 13, 115; Der heilige Geist hat sich in beiden Fällen nach dem l–den Subjekte gerichtet. L. 11, 128; Sich nun vollkommen l–d [unthätig] zu verhalten und den Zeitpunkt ruhig abzuwarten. W. 24, 240; Sich nicht länger zum l–den Gehorsam zu bequemen. 6, 251; 31, 420 ꝛc. und mit hinzutretendem „lich", wobei aber (s. Sanders Orth. 67) das „d" in „t" übergeht: Sich bloß leidentlich dabei verhalten. W. 31, 435; 22, 342 ꝛc., wozu Campe noch die Fortbildung Leidentlichkeit hat. — b) Gramm.: Die l–de oder l–tliche [passive] Form des Zeitworts, wo das Obj. der Thätigkeit als Subj. erscheint; Das Particip des Präsens gewinnt durch vorgesetztes „zu" l–tlicher Bedeutung ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: eine Einwirkung von Etwas erfahren, in einigen Wendungen, z. B.: Das leidet keine Frage, keinen Zweifel, ist ohne Frage, ohne Zweifel [die es modificierten] so; Die Regel leidet keine oder manche Ausnahme, Beschränkung; Das Werk litt [erfuhr, erlitt] durch die Krankheit des Vf. eine längre Unterbrechung, es wurde unterbrochen ꝛc. (versch. 3). — 3) (s. 2 und 1) tr. und intr. (ohne Nennung eines Obj.): von einem Übel betroffen werden und die Einwirkungen desselben, ohne sie abzuwenden oder abwenden zu können, erfahren, hinnehmen (vgl. 4, ers. 2 und dulden, erdulden, ertragen, ers., ausstehn ꝛc.), z. B.: Anfechtung, Angst,

Durſt, Froſt, Gewalt, Hitze, Hohn, Hunger, ſeine Krankheit (3. Moſ. 12, 2), Kränkungen, Mangel, Nachtheil, Noth, Pein, Plagen, Schaden, Schiffbruch, Schmerz, Schmach, Schmerzen, Schrecken (Pſ. 88, 16), Strafe, Streiche, den Tod, Trübſal, etwas Unangenehmes, Unannehmlichkeiten, eine Unbill, Ungemach, Unglück, Unrecht, Verachtung, Verfolgung, Verluſt, Verſpottung, Weh l. ꝛc.; Der Kranke leidet ſehr [hat viele Schmerzen]; So ein Glied leidet, ſo l. alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Der Arme muß l. Sir. 13, 4; Chriſtus, welcher nicht wiederſchalt, da er geſcholten ward, nicht drauet, da er „leid“ [litt]. 1. Petr. 2, 23; Der Schwächling leidet; wer ein Mann iſt, zurnt | und ſchlägt darunter. Freytag DA. 121; Neu [aufs Neue] l–d wendet das entweihte Gottesbild ſein flehend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Möcht' ich doch auch in der Hitze nach ſolchem Schauſpiel ſo weit nicht | laufen und l. [Unannehmlichkeiten der Hitze ꝛc.]. L. 5; Verſäumen, ſich auf den Winter .. vorzubereiten und l. deßhalb .. wie die Hunde [frierend]. 23, 141; Sie machen Andre viel l., indem Sie l. . . Baldige Beſſerung Ihrer L.! [ſ. V]. 15, 58; 29, 249; Daß ihr's hinaus [zu Ende] leidet und nicht laß werdet. Luther 6, 1a; Was hab' ich nicht getragen und gelitten | in dieſer Ehe unheilvollem Bund? Sch. 375a ꝛc. — Auch mit abhäng. Wh., z. B.: a) ugw.: Euch gebricht der Muth. Des [dafür] ſoll ich l. [büßen]. Cham. 6, 258 ꝛc., gew. mit Präpoſ., ſo: b) An einem Übel, an einer Krankheit, an der Auszehrung, Schwindſucht, an einem Krebsſchaden, an den Augen, an der Leber l., kranken (ſ. 8 und 9); Woran leidet unſre Zeit? An dem Mangel einer feſten und ſichern Lehre über den Staat? Glauben Sie Das nicht! Sie leidet unter [ſ. b] dem Mangel an Geduld und Prüfung. Gutzkow R. 7, 104 ꝛc.; Doch litt dieſe noch härter an dem [durch den] eigenen Verluſt. Arnim 368. — c) Bei dieſer Härte leidet das Vaterherz empfindlich; Bei ſolcher Verwaltung leidet der ganze Staat ꝛc., ſ. i. — d) Wir l. durch die ſchlechten Zeiten, durch den Krieg (ſ. f) viel Schaden; Die Bäume l. durch den Froſt (ſ. i); Das Haus hat durch das Feuer, das Gemälde hat durch die Reſtauration gelitten ꝛc. — e) Chriſtus hat für uns, für unſre Sünden gelitten. — f) Die Stadt hat im Kriege Viel gelitten ꝛc. — g) Die mit mir l., wenn ich leide. G. 6, 58; Sie litten mit dem edeln Freund. 13, 71 ꝛc., ſ. mit-l. — h) (veralt.) Paulus „leid“ [litt] höllſche Angſt über ſeinem Volk. Luther 6, 12b; „Kinder“ auch drüber, was ſie l. ſollten. 6, 2a; Gleichwohl muß die Poeſie bei den .. Unverſtändigen hierüber l. Mühlpforth 1, IV ꝛc. — i) Unter einem Druck, unter der Tyrannei (Börne 2, 370), unter ſeinem Jammer (Gutzkow R. 7, 367), unter dieſer Vorſtellung (6, 349) l.; Wer darunter leidet. Immermann M. 1, 28. — k) Viel l. von den Älteſten und Hohenprieſtern. Matth. 16, 21; 17, 12 ꝛc.; Da wir noch von Liebe litten. G. 4, 11; Daß ſein Zwillingsbruder auch davon [darunter] leidet. 19, 252; Von [an, unter] den Folgen ſeiner Irrthümer l. Lewald W. 2, 188; Als ſein Ehrgefühl von der [durch die] Selbſterkenntnis litt. 152; Ihre ganze Umgebung hatte von [unter] dieſem Zwieſpalte zu l. 3, 207; 1, 52; 4, 227; Die Nervenſchwäche, von [an] der ich .. leide. Mendelsſohn 6, 623 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Etwas geſchehen laſſen, was man eig. nicht geſchehn laſſen ſollte oder was Andre nicht geſchehn laſſen würden; es zugeben, ſich gefallen laſſen, nicht hindern, dulden (ſ. d.), am häufigſten verneint vgl.: Das leide ich nicht; Ich leide nicht, daß ihm Unrecht geſchieht; Das kann ich nicht, — nun und nimmer l.; Das habe ich ein Mal gelitten [und nie wieder]; Wer wurde ſolche Beſchimpfung', ſolchen Hohn l.? [verſch. 3] — Niemand; Soll ich etwa gar l., daß ꝛc.?; Aus gutmüthiger Schwäche leidet er, daß ſeine Diener ihn beſtehlen; Die Polizei litt [duldete] früher Weinhäuſer auf den Jahrmärkten: Meines Herzens ſchwellendes Gefühl, | das brauſt, den kleinſten Flecken nicht zu l. G. 13, 146; Was nennen Sie „ruhig ſein?“ Die Hände in den Schoß legen? l., was man nicht ſollte? dulden, was man nicht durfte? ſ. Gal. 5, 7 ꝛc. Veralt. auch wie „laſſen“ mit der Fügung des Accuſ. und Inſin.: Seelen, die ich nicht kann l., aus meiner Sorge und Gebet verſtoßen ſein. Luther SW. 56, 7 ꝛc. und ſo noch: Des franzöſiſchen Theaters, das lieber ganz Athen ins Gefängnis ſchickt, ehe es die Buhne verändern leidet. Mendelsſohn 4, 2, 129. — In ugw. Bed. (vgl. 1 und erſt. 3): Der Tag des Herrn iſt groß und ſehr erſchrecklich; wer kann ihn l.? [„aushalten“ Junz]. Joel 2, 11, wer iſt ſtark genug, ſeinen Einwirkungen zu widerſtehn und ſie zu übertauern? ꝛc. — 5) (ſ. 4) auch mit ſachl. Subj., zu bez., daß dem Weſen desſelben das Obj. nicht widerſtrebt, daß es das Eintreten des Obj. nicht verhindert, nicht ausſchließt ꝛc., z. B.: Alles, was das Feuer leidet [erträgt, ihm ausgeſetzt werden kann, ohne zerſtört zu werden]. 1. Moſ. 31, 23, vgl. veralt.: Stuck, die Feuer nit ge-l. mögen. Büchſenmeiſt. 13; Die Zeit hat es nicht wollen l. [geſtatten]. Phil. 4, 10; Sir. 27, 13; Die Rolle leidet eine zwiefache Auffaſſung, läßt ſie zu, kann zwiefach aufgefaßt werden; Das Wort leidet (verſch. 2) keine Unterbrechung, darf nicht unterbrochen werden; leidet keinen Aufſchub; Die Eigenſchaftswörter des Stoffs, wie „bleiern, wollen, ſeiden“ ꝛc. l. im eig. Sinn keine Steigrung; Die Reime l. auch Verſtand [ſchließen ihn nicht aus]. Heller 118; Das Alles leidet keinen Kiel [läßt ſich nicht beſchreiben]. Nicolai 1, 307 ꝛc. — Dazu: a) unperſönl.: Es (ſ. d. 7) leidet ihn nicht in der Stube, ein gewiſſes nur aus der Wirkung erkennbares Etwas verſtattet nicht, daß er dort bleibe, treibt ihn heraus, er hält es dort nicht aus ꝛc.: Als der Abend heran kam, litt es Friedrich nicht bei ſeinen Büchern, nicht in ſeinem Zimmer. Lewald W. 1, 365; Monatbl. 2, 522b; Scherr Gr. 1, 203; Pr. 232; Hendrmann 167; Doch litt es ihn nicht lang in dieſer Zurückgezogenheit. Strahr Jahr. 2, 116; Emma Schw. 1, 116 ꝛc. — b) (veralt.) auch refl.: Durfte kein Paar zwei Leben oder Pfründe haben, die ſich bei einander nicht litten [ſ. inkompatibel]. Luther SW. 60, 210; So leidet ſich's nicht [es geht nicht an ꝛc.], daß ein Jegliher mit ſeinem Kopf in die heilige Schrift falle ꝛc. 35, 23; 61, 365 ꝛc. — 6) (ſ. 4) nam. in der Verbind.: Einen (oder Etwas) l. können oder mögen, zu bez., daß das Obj. ſo beſchaffen, daß man es ſich wohl gefallen laſſen kann, und dann auch — daß es Einem gefällt, daß man es gern hat, ſ. leidlich 1: Er konnte Niemand l. und Gott wird mir vergeben, daß ich ihn auch nicht l. konnte. G. 14, 245; Weil ſie Das in den Tod nicht l. kann. 15, 197; Eine gewiſſe Art von drolligem Humor, die man l. mag, aber auch weiter Nichts. 26, 95; Hypokritus möcht' es, denk' ich, wohl leiden, wenn wir Alle krank wären, damit er deſto mehr zu heilen hätte. W. 13, 157; Kennt' .. | nur ſeinen Narren und Affen um ſich l. 15, 29; Ich kann ihn wohl, mag ihn recht gern l.; Ich mag das blaue Tuch noch lieber l.; auch: Ich kann die Handſchuhe nicht an-, den Hut nicht auf-, das Tuch nicht um-l. ꝛc., vgl. ohne Hilfezeitw.: So'n Volk! im Finſtern l. ſie's und wenn es Tag wird, | ſo laugnen ſies ꝛc. Hafis Nr. 91, ſo ſind die Mädchen, im Finſtern laſſen ſie ſich die Liebkoſungen ganz gern gefallen ꝛc. und nam. im paſſ. Partic.: Wohlempfangen, wohlgelitten. G. 6, 34; Wir ſehn uns nicht nur gelitten, | ſogar wir ſehn uns hochgeehrt. 380; Um ſich an den .. Höfen, an welchen er gelitten war, nicht in Mißgunſt zu ſetzen. L. 11, 45; Wenn ich gelitten bin, ſo bin ich es durch ihn. Müllner 6, 43 ꝛc.; Die Wohlgelittenheit [das Wohlgelitten-Sein] ꝛc. — 7) refl. (veralt.): a) (ſ. 3) etwas Übles ausharrend tragen, dulden (ſ. d. 3), vgl. Dornbe Grant 301a: Halt feſt und leide dich und wanke nicht. Sir. 2, 2; 2. Tim. 2, 3; Wie lange ſoll ich mich mit euch l.? Matth. 9, 19; Die mußten ſich auch jämmerlich im Feuer l. Bertichingen 42; Wie ich, der dich zu tröſten ſucht, | mich leide ſeit ſo vielen Jahren. Lenz 139; Er litt ſich beſtmöglichſt, aber es that ihm doch weh. Seuffert Sch. 371 ꝛc. Dazu wohl auch: Ich mußte mich wegen der Jungfrau wohl anl. [mich in Geduld ſchicken, mir Allerlei gefallen laſſen]. Schweinichen 3, 275. — b) ſ. 3b. — 8) Das Partic. l-d, ſ. 1, ferner nam. zu 3: Ein L–der [Patient]; Die Noth-L-den ꝛc., auch (vergl. 3b und 9): Bruſt-, Leber-, Milz-, Nieren-, Nerven-, Unterleibs-L–de, vgl. Zſſgg. von frank. Mundartl.: Der Leichnam [Leib], der aber ſichtlich, empfindlich, leidenſchaft [„lydenhaft“] für uns hingegeben iſt. Zwingli 3, 6 ꝛc. — 9) der ſubſtant. Inſin., ſowohl der Zuſtand eines Weſens, das leidet (1 und 3 ꝛc.), als auch (mit Nz.) Das, was man leidet oder woran man leidet, was Einen l. macht ꝛc., vgl. Leid 2 und Noth, Elend, Trübſal, Unglück, Ungemach, Unannehmlichkeit ꝛc., ferner Übel, Krankheit: Sich mit den Jungen herumärgern müſſen, Das iſt ein L. [etwas Leidiges]; Die kleinen L. des menſchlichen Lebens; Werther's L.; Das L. Chriſti; Ich habe wohl gelitten das L. meines Volks. Ap. 7, 34; Wenn man meinen Jammer wöge und mein L. zuſammen in eine Wage legte. Hiob 6, 2; Wir haben dies L. wohl verdient. Mscr. 2, 19; Er iſt mondſüchtig und hat ein ſchweres L. [Übel, Krankheit]. Matth. 17, 15; Krankheit, Verfolgung, Betrübnis und Pein | ſoll unſrer Liebe Verknüpfung ſein . . . Durch Kreuz, durch L., durch allerlei Noth. Bach (G. 8, 493); L. iſt ein unruhiger thätiger Affekt, der ſich durch Spannung der Muskeln äußert, es iſt innrer Kampf der Seele gegen die ſchmerzhafte Empfindung, inures Beſtreben, ſie zu überwinden und ihrer los zu werden; Schwermuth dagegen iſt matt, unthätig, ſchlaff ꝛc. Engel 7, 333; Des bitterſten L–s. 9, 356; Er träget in Freuden ſein L. G. 1, 141; In ew'gem Wechſel wiegt ein Wohl das Weh | und ſchnelle L. unſre Freuden auf. 13, 319; Ach, unſer Thaten ſelbſt, ſo gut als unſre L., | ſie hemmen unſres Lebens Gang. 11, 29; Die Farben ſind Thaten des Lichts, Thaten und L. [Einwirkungen, die das Licht auf die Körper übt und von ihnen erfährt]. 37, XIII; Zu allem L. (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs mindeſte Berühren. Humboldt 4, 251; Die hohe Rente für ſeinen Gutsherrn, welche die ſchlimmſte aller ſeiner L. und Nöthen iſt. Kohl Irl. 1, 96, wo „L. und Noth“ zuſammen als ein Femin. gefaßt iſt, vergl. „Hab und Gut“ (ſ. d. 5) ꝛc. So in vielen Zſſgg., z. B.: Bildungs-L. der bevorzugten Stände [die aus deren Bildung hervorgehn]. Lewald W. 1, 84; Erden-L. [irdiſche]; Das grimmige Leibes- und Seelen-L. G. 25, 145; Seelen-L., in die wir durch Unglück oder eigne Fehler gerathen, ſie zu heilen, vermag der Verſtand Nichts ꝛc. 18, 343; 17, 374 ꝛc.; Körper-L. ꝛc. und nam. bei den Ärzten (vergl. Zſſgg. von Krankheit und 8) nach dem Sitz des L-s, z. B.: Augen-, Bruſt-, Leber-, Lungen-, Milz-, Nerven-L.; Ein Herz-L. [verſch. Herzeleid] ꝛc. Veralt. auch: Das .. Chriſtus' L. ein Un-L. in ihnen wirken ſoll. Luther 1, 167a, ſie vor L. bewahren ſoll. — 10) Dazu: a) Leidung, unüblich außer von den tranſ. Zſſgg., nam. erſt. — b) Leider, nur in Zſſgg., wie Mitleider, ſ. mit-l. d, nam.: Hungerleider: Einer der Hunger leidet, hungert, allein oder mit abhäng. „nach“: Schneider ſind H. [arme Schlucker ꝛc.]. Sprchw.; Ihr redet wie grämmatiſche H. G. 7, 220; Sehnſuchtsvolle H. | nach dem Unerreichlichen. 12, 150; Mit welcher Wolfsgier wurden die armen H. der Tugend nach der langen Faſtenzeit ſich über die guten Speiſen herſtürzen. Heine Lut. 2, 133; Dieſe H., | die nach dem Segen unſres deutſchen Landes | mit Neidesblicken raubbegierig ſchauen. Sch. 340a ꝛc. und dazu Fortbild., z. B.: Daß er in dgl. Armſeligkeiten eine gewiſſe kleinſtädtiſche und ſpießburgerliche Hungerleiderei erblickte. Gutzkow Werke 124; Bl. 1, 143 ꝛc.; Dem hungerleideriſchen Bruder. Auerbach Leb. 1, 237; Schwegler (46) 65 ꝛc.

Anm. Ahd. lidan, mhd. liden, wohl urſpr.: es gehn laſſen, vgl. ahd. (ir-, ki-) lidan (goth. leithan), gehn, wovon unſer „leiten“ (urſprüngl.: gehn machen), ahd. leitan, mit. leiten, vgl. Anm. zu Glied und Gleis. — Impf. bei Fiſch noch (wie mhd. leit) leid neben litt (ſ. o.); Partic.: Geliddern. 5, 9a; 6, 354a; 5, 2b; 19b; 259b u. ö., vgl. ausläuten 1b. Impf. bei Abelung: „litte [ſ. 1: l.; Cyb 1, 150 ꝛc.], in den härtern Sprecharten litt“.

Zſſgg. vgl. [6]: die von dulden ꝛc. und die verl. I, z. B.: An-: ſ. I und [7a und 6]. — Aus-: zu Ende leiden, das Leiden erſchöpfen: Der Dulder hat ſein ausgelitten; Sein Maß a. G. 14, 105; Das Leid iſt ausgelitten. Heine Sal. 1, 160; Solche Höllenangſt a. kann k. 227a ꝛc., ſ. auch ausläuten. — Durch-: leidend durchmachen: Hatte einige Jahre der Qual durchgelitten. Gutzkow R. 9, 127; Was ein Menſchenherz an Reue und bitterer Stunden durchzuleiden fähig iſt. Komperl Böhm. 420; Wie das Kind den Zuſtand mitdurchlitt. Ofludwig Himm. 119: Nachdem wir alle Drangſale und Gräuel eines zweiten dreißigjährigen Krieges durchgelitten. W. 32, 233 ꝛc. — Ent- (verſch. I), tr.: vom Leid befreien: Ach, Schatz, komm mich zu e. Wechſelin 469. — Er- (verſch. I), tr.: 1) [1 und 2] eine Einwirkung erfahren, dadurch verändert werden: Der Geſetzvorſchlag erlitt in der Kammer manche Modifikation; Das Werk erlitt in der zweiten Auflage eine vollſtändige Umarbeitung; Abänderungen, welche die menſchliche Form in ſich e. kann, ohne aus dem Kreiſe der Menſch-

lichkeit herauszutreten. Burmeister gV. 2, 99 ꝛc. — 2) [3] von einem von außen herantretenden Übel betroffen werden ꝛc., vgl. leiden [3], das sich auch auf Etwas in uns bezieht: Man leidet Angst, Furcht, Hunger ꝛc., man erleidet Schiffbruch, einen Verlust, eine Beschimpfung, Schmach ꝛc. Dazu: Durch solche Schmach-L. Rückert Mal 150. — 3) [b] Etwas sich gefallen lassen, ertragen, aushalten, dulden: Meinest du aber, dein Herz möge es e. oder deine Hände ertragen? Hes. 22, 14; Wer wird aber den Tag seiner Zukunft e. mögen? Mal. 3, 2; Da er zuletzt den Stank selbst nicht mehr e. konnte. 2. Macc. 9, 12; Schuldigkeit, die landesfürstlichen Vorfahren auf ihren Feldern zu e. Erbvergl. 395; Gotthelf 5, 6; Ich erleide es bald nicht mehr in der Stube. Sch. 158; G. 162; [Ich] koste und neckte sie | und sie erlitt' es gern. Arndt 29; Pestalozzi 4, 247; Ruf Th. 4; Ob er das Feuer wohl vertragen und e. könnt. Zwingli 2, 28 ꝛc. — Ge- [3]. — Mit-: mit Andern leiden, ihr Leid mitfühlen ꝛc.: So e i n Glied leidet, so leiden alle Glieder mit. 1. Kor. 12, 26; Du hast mitgelitten, wo mein Vater gelitten hat. 1. Kön. 2, 26; Hebr. 5, 2; Röm. 8, 17; Welche das Leid mitlitt, welches ihre Mutter traf. Scherr 167 ꝛc. Dazu: a) Das M.., s. Mitleid und e. — b) Die unschuldig durch seine Schuld M-den sind am wenigsten m i t l e i d i g (s. d.) gegen ihn, doch auch: Beweinend ihre Schuld, m-d j e d e r Thräne. G. 9, 15; Wer m-dem Schmerz sich das Haar raufen. L. 11, 247; Deine m-den Thränen zu sehn. W. 26, 141 ꝛc., wo auch „mitleidig" stehn könnte, das aber auch — versch. von m-d — die dauernde Eigenschaft des von Mitleid Erfülltseins bez. — Dazu (vgl. Bedeutend, Anm.): M i t l e i d e n h e i t, der Zustand des M-d-Seins, z. B. nam.: das Mit-Affiziertsein eines gesunden Körpertheils von einem kranken, ferner: der Zustand, das man Beschwerden, Lasten, Steuern mit Andern tragen muß: Alle innern und äußern Theile [des Menschen] kommen einander zu Hilfe; in einer gemeinschaftlichen Thätigkeit und M-heit ziehen sie an ꝛc. H. Th. 6, 95; Denken Sie sich in welche M-heit ich dadurch selbst gezogen war. König Kl. 3, 243; Wenn ich .., da ich kein Steuer-Ärar in meine Thorheiten verflechten kann, das .. Publikum zur M-heit zöge. Chamisso 4, 143; Daß, sobald der Leib leidet ...., auch die Seele sich zur M-heit gezogen fühlt. W. 24, 112 ꝛc., seltner so: Das M.., s. Mitleidenschaft. — d) Der M i t l e i d e r, Einer, der mit Andern leidet, oder — Einer der Mitleid fühlt, nam. sprchw.: Besser Reiter als Mitleider [haben]. — e) (veralt.) Viel frommer Herzen, die groß M i t l e i d u n g mit euch haben. Luther EW. 56, 107. — N a c h -: 1) noch nachträglich leiden: Wäre er schon ganz hergestellt; da er aber noch nachleidet. Immermann M. 4, 280, die Nachwehn spürt ꝛc.; Höchstens ein N.., nicht ein Nachempfinden. Jp. 36, 123 ꝛc. — 2) Einem n., ihm leidend nachfühlen, nach seinem Muster leiden, s. vorl. — V o r -: Haß den Deinen vorgelitten. Schubart 1, 64, s. nachl. u. ä. m.

Leiden-haft: s. leiden II 8. — **-heit**: s. mitleiden c. — **-lich**: s. leidlich. — **-schaft**, f.; -en; -schäftchen (s. 2e); **-s-**: 1) zuw. in der philosophischen Sprache: der Zustand eines Wesens, insofern es das Obj. einer Thätigkeit ist, die Einwirkung derselben erfährt (s. leiden II 1) s. Wolf philos. Lex. 1, 2251. Dazu: Mit-L., der Zustand des Mitleidendseins, vgl. Mitleidenheit, z. B.: Diese so wahre Theilnahme und Mit-L. Goltz 1, 153; 156; Bald ergreift die angrenzenden .. [Körper-] Theile die Mit-L. Immermann M. 2, 140; Zieht der Dichter sogar die leblose Natur in Mit-L. Körner Sch. 4, 39; Für den Kerl in dir .. hab ich Mitgefühl und Mit-L. Kühne Fr. 89; Mit-L. heißt eine Übertragung des geringern Widerstandes der Lebensthätigkeit von einem kranken Körpertheil nicht grade auf die zunächst liegenden, sondern auf andere Organe, wenn die Funktionen beider sich gegenseitig bedingen. Liebig Th. 236 ꝛc. — 2) (s. 1) der Zustand eines Menschen, der den Wirkungen ihn beherrschender Begierden hingegeben ist; dann auch: diese ihn beherrschenden Begierden und die Äußerungen derselben, z. B.: In L. sein, handeln, gerathen; Eine L. haben; Die L. des Trunks, des Spiels, des Zorns ꝛc.; Ohne L-en sein; Keine L. haben; Der L. mehr gehorchen als der Stimme der Vernunft; Sich von seinen L-en hinreißen lassen; Seine Neigung, Liebhaberei steigert sich oder wird zur L.; Das Spiel, die Jagd ist seine L.; Seine L. für Etwas oder für Jemand, z. B.: Sie hatte wirklich eine heftige L. [Liebe] für ihn gefaßt. W. 16, 78 ꝛc.; Die unsinnige L. des Tomberen zur Furstin hält ihn nicht von andern Liebeshändeln zurück. G. 10, 52; Zelt. 2, 20; Mächtig aber zeigte sich L. und Fertigkeit zur bildenden Kunst. 31, 51 ꝛc.; Seiner L. gegen sie. Heinse (Iris 1. 1, 74) ꝛc.; Nur die bessern Menschen begehen eine Übelthat mit L., weil sie sie nur in L. begehen. Börne 1, 219; Er muß fähig sein, ohne L. L.-ähnlich zu handeln, er muß eine Seele voll Feuer und dies Feuer in seiner Macht haben. Engel 4, 21; Daß er das Spiel bis zur L. liebt. Forster Br. 1, 457; Da sieht man, wie die Menschen sind! | nur L. und kein Gewissen. G. 6, 94; [Das] ist ganz allein sein Vergnügen, ja seine L. 15, 6; Daß sie immer wieder das Nächste mit Antheil, ja mit L. ergriff. 231; Den Drang einer stetenden L. 21, 85; Verwandelte sich die Neigung in L. 26, 315; A f f e k t e n sind von L. freilich unterschieden. Jene beziehen sich bloß aufs Gefühl, diese gehören dem Begehrungsvermögen an und sind Neigungen, welche alle Bestimmbarkeit der Willkür durch Grundsätze erschweren oder unmöglich machen. Jene sind stürmisch und unvorsätzlich, diese anhaltend und überlegt. So ist der Unwille als Zorn ein Affekt, aber als Haß (Rachgier) eine L. ꝛc. Kant Kr. d. Urth. 119; Mit allen heißen L-en ausstaffiert. Klinger F. 50; 389; So täuscht die L., die Alles ewig sieht, | auf deren trügerischer Woge | das Stäubchen einen Centner zieht. Wieland 1, 75; Die L. [die unmäßig erregte Begierde] flieht. | die L i e b e muß bleiben. Sch. 76a; Die unbändigen L-en. 162a; Ohne Beimischung irgend einer fremden L. W. 17, 107; Ausdruck der schmeichelnden, seufzenden und schmachtenden oder der triumphierenden und in Entzückung aufgelösten L. [der Liebe]. 4, 50 ꝛc. — a) Auch Jägg., z. B.: Darum behängt' ich mich mit dieser H a r l e k i n s - L. [närrischen L.]. Sch. 172a; Wenn einmal eine H a u p t - L. eingewurzelt ist. Cronegk 1, 92; Befriedigung seiner L i e b l i n g s - L - e n. W. 14, 123; Seelen, die R i e s e n - L - e n in sich aufgenommen haben. Arnim Kz. 1, 314; Seine T h e a t e r - L. [L. fürs Theater]. Prutz Gesch. 400; Der Färber in seiner H a n d w e r k s - L. kaufte noch am selben Tage Farbestoffe. Arnim 262. — b) Verkl. (verächtl.): Die spröde Kunigunde, der er lange sein Leidenschäftchen vergeblich warb. G. 32, 27. — c) zuw.: eine leidenschaftlich erregte Person: Du süße, kleine L., erhole dich. 6, 352. — **-schaftlich**, a.: Leidenschaft kundgebend, von einer Leidenschaft beherrscht, erregt ꝛc.: L-er Jäger, Spieler, Musikfreund; Einen Geist, der l. sich bewegend, gern | sein eignes Haus zerstörte. G. 8, 101; Fanden eine l-e Freude an solchen Versuchen. 39, 225; Ihr Vortrag geistlos und heftig, ohne l. [Ausdruck einer wahren Leidenschaft] zu sein. 15, 190 ꝛc.; Geduldiges Erharren und un-l-es Gegenwirken gegen zahllose Schwierigkeiten. Schiller Hamb. Th. 248. Dazu: L-keit [l-es Wesen] der Jüngern. 27, 252 und mit Mehrzahl = l-e Äußerung, Kundgebung, z. B.: In Betracht der übrigen L-keiten des Buchs [Werthers]. 22, 324 ꝛc. — **-lich**: s. leiden II 1a.

Leider: 1) interj. (s. 1. Leid, Anm.) zur Bez. von etwas sehr zu Beklagendem, z. B. Jer. 42, 2; Dan. 9, 15 u. o.; in ungenauer Stellung beim Mangel eines Zeitw.: Das allmähliche Verderbnis des Originals l. allmählich vorgeschritten, haben wir l. umständlich genug ausgeführt. G. 31, 70 statt: Wie das Verderbnis des Originals l. allmählich vorgeschritten, haben wir ꝛc. Verstärkt: L. Gottes! Häser Leb. 39; Lichtenberg 4, 374. — 2) m., -s; uv.: s. II. leiden 10b. — **-ei, -isch**: s. ebd.

Leidig, a.: 1) (s. 1. Leid 1) Unlust, Widerwillen erregend, schlimm, häßlich, verhaßt, unangenehm, widerwärtig, fatal, schändlich ꝛc.: L-e Tröster. Hiob 16, 2; Jer. 4, 14; Läßt nicht vom l-en Branntewein. Cham. 2, 190; Sah den l-en Regen ewig dauern. 4, 77; Die Quelle des l-en Mißverständnisses. Fichte 6, 129; Der l-e Herr. G. 5, 279; Das l-e Hofleben. 9, 37; Ein garstig Lied! pfui! .. ein l. Lied. 11, 55; Abbildungen böser Weiber ... Unsere l-en Schwestern im Bilde. 19, 354; Er spielt immer eine l-e [häßliche, klägliche] Figur. 22, 61; Die l-e [häßliche] Mode, die Haare aus dem Gesicht zu streichen. 343; Mit diesem l-en [unangenehmen] Gefühl. 26, 254; Der l-e Pfaffe. 29, 117; O du loses l.-liebes Mädchen. 2, 78 [auf die ich zürnen möchte und die ich doch lieb habe]; Sein l. Sinngedicht. L. 1, 2; L-er [schlimmer, nichtiger] Trost! Musäus M. 2, 71; Das l-e Gesindel. 4, 47; Der l-e Hunger. Musäus 2, 114; „Mir gilt's bloß l-en Mammon. Platen 4, 16; Den Handel aus der Hand zu spielen einem L-en [schlimmen Richter] | und vor einem L e i d l i c h e n mich zu vertheidigen. Rückert Mak. 1, 210; In den l-en Geschäften. Sch. 637a; Bis ich der leid'gen Fesseln ihn entlasse. Uhland 503; Der l-e Satan. V. 4, 95; In einem so abgelegnen, einsamen, l-en Bauerngut. W. HB. 1, 193 ꝛc. — 2) zuw.: mit Noth, Mühe: Wo man mühselig und l. .. hinaufklettern muß. G. 14, 191. — 3) (veralt.) Leid habend, leidvoll, traurig: Also blieb Thamar l. in .. ihres Bruders Hause. 2. Sam. 13, 20, mit der Randglosse: D. i., sie hielt sich innen, ging nicht mehr wie eine Jungfrau im Kranz, unter die Leute ꝛc.; Sprach den L-en mit diesen Worten an. Rachel 7, 404; Schafften l. hinweg. Schadenreißer 42a ꝛc., s. Schm. 2, 436.

Jägg. z. B.: M a ß -, M i ß -: s. das Überleid. — M i t -: von Mitleid (s. d.) erfüllt (vgl. mitleidend b; barmherzig ꝛc.): 1. Petr. 2, 8; M-e Herzen, Seelen; In gelehrten Zeitschriften .. sah man stolz-m. auf mich herab. G. 39, 455; Höhnisch und m. die Achseln zuckend. Tieck N. 2, 137 ꝛc. Im Ggsz.: O, welche u n - m - e Stund' ist Schuld | an dieser klaglichen Begebenheit! Schlegel Sh. 1, 162; Die un-m-en Gestirne. W. 20, 294, m.-los ꝛc. — Ü b e r -: übermäßig jammernd: Die ü-en Klagen. Auerbach Ab. 140. — U n -: 1) (veralt.) nicht zu ertragen vermögend, nicht duldend, mit dem Komplement im Genit.: Besonders sind sie unl. aller Tyrannei ꝛc. Grimm 655b und so im Besondern: keine Schmerzen zu ertragen vermögend: Damit dies unl. Thier nicht Schmerzen haben müsse. Grimm 607b ꝛc., vgl. unleidlich, -sam. — 2) zuw. pass. — unleidlich, unerträglich: U-er Gestank. G. 10, 206. — W e h -: (mundartl.) leicht klagend, traurig ꝛc.: Wer wird so w. sein! Holtei Lammf. 1, 120; Heut darfst nicht w. sein. Kurz Sonn. 54; Unartige, w-e, verzogene Kinder. Bitzer (Schweizer 1946) 566; Schm. 2, 436.

Leidigen, tr., intr.: nur mundartl. (s. Schm. 2, 436 und vgl. ahd. leidagon ꝛc.), außer Jägg., nam.: **Be-**, tr. (s. beleiden): 1) durch Etwas, was nicht so ist, wie es sein sollte, Anstoß erregen, innerlich verletzen, Einem zu nahe treten ꝛc., wobei, nach heutigem Gebrauch, im Allgem. bei Dem, von dem das B-de ausgeht, eine Absicht vorausgesetzt wird, wie bei Dem, den es trifft, ein Bewußtsein des innerlich Verletzenden, der Ehren- oder Rechtskränkung, der Unbill ꝛc., vgl. 2: Sie b. mich durch Ihre Worte; Ihre Worte b. mich; Der b-de (s. a), der beleidigte Theil; Ist's euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßt auch meinen Gott b.? Jer. 7, 19; Die euch b. und verfolgen. Matth. 5, 44; Die Majestät b.; Einen öffentlich, schwer, gröblich, sehr, durch Worte, Äußerungen, durch Thaten, thätlich b.; Als Menschen hab' ich ihn vielleicht g e k r ä n k t [s. d. 2], | als Freimann hab ich ihn nicht beleidigt. G. 13, 186; Das beleidigte ehrgeizige Geld [die Geldmänner] wurde Demagoge. Heine Lut. 2, 224; Und warum? so fragt die Welt beleidigt. Platen 6, 21; Ich bin zu schwer v e r l e t z t. — Sie hat zu schwer | beleidigt! Nie ist zwischen uns Versöhnung. Sch. 426b; Sie zeigte sich mehr als empfindlich, sie fühlte sich beleidiget. Tieck N. 4, 65; Den Schönen, welche sich durch seine Sprödigkeit nicht wenig beleidigt fanden. W. 4, 57; Jemandes Ehre, Stolz (G. 24, 327), Herz b.; Sein Gefühl, seinen Sinn b., durch sittlichen oder ästhetischen Anstoß, z. B.: Das Bewußtsein des beleidigten Sittengesetzes. Sch. 1136b; Der Anblick soviele Gegenstände, die seinen moralischen Sinn beleidigten. W. 4, 60; 58; Schlechte Gemälde b. den Schönheitssinn; Zoten b. ein keusches, — unreine Töne ein musikalisches Ohr; Den Geruchsinn oder die Nase b. ꝛc.; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder sonst ein Nothnagel so sehr beleidigt, daß er über das Ganze die Nase rümpft. L. 7, 11 ꝛc. — a) zuw. ohne ausgedrücktes Obj.: Nicht um Deß willen, der beleidiget hat [den Andern], auch nicht um Deß willen, der beleidiget ist. 2. Kor. 7, 12; Wem wenig dran gelegen | scheinet, ob er reizt und rühret, | Der beleidigt. Der verführt. G. 8, 317; Die letzten Scenen, von einem Frauenzimmer vorgestellt, werden immer b. 24, 329 ꝛc. und nam. oft im (abjekt.) Partic.: Der B-de muß dem Beleidigten Genugthuung geben; B-de Äußerungen, Anspielungen, Reden, Worte, Scherze; Die b-desten Äußerungen ꝛc. — b) das pass. Partic. auch mit verneinendem „un-":

Unbeleidigt, kommt er gewiß Keinem zu nah (ſ. 2). — c) Zum Herrn ſchreien vor den Beleidigern. Jeſ. 19, 20; Weder um des Beleidigers noch um des beleidigten Theils willen. Eß (2. Kor. 7, 12); Wagte nicht, den Beleidiger zu ſtrafen. G. 23, 317; Daß der Beleidiger oft in Gefahr ſtund, Das zu verlieren, was der unſchuldig Beleidigte gewann. Klinger Blaſ. 432; 390; Sch. 494b ꝛc. (ſ. 2). — d) Beleidigung, f.; -en: das B. und (mit Mz.) das B-de: Jede mir zugefügte Beleidigung wird der Monarch ahnden, wie eine ihm ſelbſt widerfahrene. Immermann M. 3, 67; Sagte mir brennende Beleidigungen. Leiſewitz Jul. 18; Die Perſon des Günſtlings .., iſt gewiſſermaßen der Schatten der Majeſtät, Beleidigungen gegen Jenen ſind Verletzungen dieſer. Sch. 195b; Ich weiß keine Formel, welche mir bequemer ſchiene, alle Beleidigungen, die der Stärkere dem Schwächern zufügen kann, zuſammenzufaſſen als dieſe: Andere zu bloß leidenden Werkzeugen unſerer Bedürfniſſe und Lüſte zu machen ꝛc. W. 24, 38 ꝛc.; Majeſtätsbeleidigung ꝛc., ſ. 2. — 2) früher auch (vergl. beleiden) in allgemeinerem Sinne: Etwas zu Leide thun, verletzen (auch äußerlich) ꝛc., gehe Dies auch von Unperſönlichem aus oder treffe es Solches, wovon ſich noch ſpät vereinzelte Bſp. finden, z. B.: Eine Krankheit beleidigt [packt] Einen. Paracelſus 1, 694a; Mit einer Krankheit beleidigt [behaftet] ſein. Reuter Kr. 70; Lodemann. 703 ꝛc.; Daß ſie [die Heuſchrecken] nicht Gras beleidigten, noch Laub, noch Baum ꝛc. H. Kel. 7, 263 ff., nach Of. 9, 4; 10, vgl. 11, 3 ꝛc.; Daß die emſigen Bienen nur gereizt ſtechen und den Nichtbeleidiger (ſ. 1a) unbeleidigt (ſ. 1b) durch ihren Schwarm hindurchgehen laſſen. Immermann M. 2, 59; Wenn ein verwegner Feind Leib oder Gut beleidigt. Lichtwer 244 ꝛc. Ram. auch (ſ. 1d): Daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen. Ap. 27, 10; Der Tag, da den kindlichen Hirſch in dem Lager | ohne Beleidigung ſchauet der Wolf ſcharfzahniges Rachens. P. Th. 24, 85; Jeder Beleidigung der Jahrszeit und der Witterung ausgeſetzt. W. 27, 26, vgl. Unbill ꝛc. — Er-: ſ. erleiden (unter Zſſgg. von l. leiden) 1 und 2.

Leidlich, a.: 1) ſo beſchaffen, daß man es leiden (ſ. d. II 6), ſich gefallen laſſen, damit zufrieden ſein kann, paſſabel, erträglich, mittelmäßig, ziemlich, halbwege gut ꝛc.: L. ſingen, malen ꝛc.; Ein l-es Geſicht, eine l-e Figur; Er hat eine junge Perſon geheirathet, eine ſtille l-e Natur [die man wohl leiden kann]. G. 19, 373; Sie war ſo artig, natürlich und gut, ſo gefällig und in jedem Sinne l. 16, 130; In l-e Verwahrung [nicht zu ſchwere Haft] genommen. 55; Genoß man des l-en Weines. 251; Er begleitete mich den l-en Weg, um mich in einer öden, furchterlichen Wüſte allein zu laſſen. 9, 340; Wenn ſie's nur halbweg l. machte. 10, 170; Ein l-er Vergleich. 193; Ich komme mit allem guten Muthe | l-em Geld. 11, 76; 151; So werden wir ganz l. leben können. 13, 177; Zog ſich noch ſo l. aus der Sache. 19, 184; Ging es noch ganz l. 21, 83; 26, 17; Mein Befinden iſt ſehr l., wo nicht gut, zu nennen. Zelt. 1, 235; Ein böſer Tyrann iſt l-er denn ein böſer Krieg. H. Pb. 10, 358; Luther 1, 164b; Dem's ganz l. in ſeiner Haut iſt. Merck's Br. 2, 200; Eine Menge von l-en Verſen iſt unerträglich, faſt unerträglicher als eine Menge von ganz ſchlechten Verſen. Mendelsſohn 4, 1, 321; Sie wurde l-er und beſſer. Muſäus M. 2, 134; So lang es l. iſt, wie ſollten wir's nicht leiden? Rückert W. 2, 35; Eine noch ganz l-e Vergütung. W. 9, 2; Um l. hier zu ſein. 12, 20; Die Dinge von der angenehmſten, oder doch l-ſten Seite anzuſehen. HW. 1, 45; 2, 121 ꝛc.; L-keit ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) a) ſtark im Ertragen, auch mit Genit.: L. aller Arbeit. Schm. 2, 438, ſ. unl. — b) ſtatt leidig, verhaßt, ſo z. B. noch: Selbſt der Morgengeſang der Vögel iſt ihr jetzt l. Eichenberg Sh. 364 (Marquis 159); häßlich. Dinkgräf 2, 69, ſ. L. 11, 643; kläglich. Brant Narr. 13, 58 ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Er- [1]: (veraltend) Unter e-en Bedingungen. Fichte 7, 397; Einen e-en Accord. Olearius Reiſ. 193a; Gleichwie e-er iſt, geſchwind von den Wölfen gefreſſen zu werden .., alſo iſt's erträglicher ꝛc. Weidner 159; 190 ꝛc.; Un-e. Fiſchart Ehz. 15. — Mit-: zur Mitleidenheit (ſ. d.) in Bezug auf Laſten, Steuern gehörig, ſ. Bellous 1356 ff. — Un-: 1) [1] vgl. unerträglich: U-er Stank. 2. Macc. 9, 10; Was unl. (⏑ — ⏑) iſt und häßlich. G. 4, 7; Sie wählten unerträgliche Gegenſtände, u-e Begebenheiten. 30, 358; Wenn ihr Zank unl. war, ſo waren die Äußerungen ihres Vergnügens ganz und gar unerträglich. 16, 102; Faſt u-es Zahnweh. 304; Hat .. ein Vergehen verübt, das es unl. war. 9, 349; 39, 53; Als jedoch die Ungebühr ganz unl. wurde. Henne Reiſ. 3, 61; Mit u-er Herzensangſt. Kant SchG. 7; Das widrigſte und u-ſte Geſchöpf. 16; Den ihr u-en General. König Zer. 1, 391; Auf eine u-e Art durch ſtarke Einquartierungen geplagt. Sch. 1092a ꝛc., veralt.: Unleidenlich. Stumpf 1b; B. 2a; 547a; 726a ꝛc. — 2) [2a] Das Frauenzimmer iſt aller Befehle und alles mürriſchen Zwanges faſt unl. Kant SchG. 56, auch ſonſt: unfähig. Etwas zu leiden, Leiden zu tragen, verdroſſen, mißmüthig ꝛc.: Ohne alle unangenehme Empfindung kann es [das Sterben] freilich nicht abgehen. Unempfindlich konnte der Menſch nicht ſein; un-l. muß er nicht ſein. L. Samrſ. 5, 7; Dieſe Wahrnehmung machte ihn u-er als je. Spindler St. 1, 6; Was ſein Schreien zu weibiſchem Unvermögen, zu kindiſcher U-keit machen würde. L. 6, 390; Dieſe Befremdung iſt wahrlich nicht Stolz, iſt wahrlich nicht U-keit, von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja zu hören. 10, 59; B. Nr. 1, 395 ꝛc., vgl.: Die mich ſo unlittig [verdroſſen] machten. Reinhard G. 106; Der zuweilen mit Recht ſtolze oder unlittige Heros. 187 ꝛc.

Leidſal, n., -(e)s; -e: das Leiden: Dieſes L., wo ich verurtheilt und angepranget von dem ganzen deutſchen Volke. Arndt Ber. 29. Dazu: **Leidſelig**, leidend u.: Brachte er dieſe neue Leidſeligkeit [dies Leiden] in gereimte Wortzeilen. Adler gH. 4, 266. — **-ſam**, a.: paſſiv, leidentlich (ſ. d.); geduldig; duldſam (ſ. d.): Ich bin der Menſch auch nicht, der ſo l. [paſſiv] auf ſich wirken läßt. Mendelsſohn 3, 383; Das ſanfte Mädchen ſchien, in ſtiller Zuverſicht | ihr Loos dem Himmel heimzuſtellen; | allein ſo l. [geduldig] war die feur'ge Freundin nicht. W. 11, 179; Wenn die Nerven ſeines Geiſtes durch die Gewohnheit einer wollüſtigen L-keit [Paſſivität] nicht eingeſchläfert worden wären. 5, 132; [Dies] machte mich unempfänglich, ja un-l. [unduldſam] gegen jene Denkweiſe. 25, 159.

Leie: ſ. Lai und Lei, Anm.

1. Leier, f.; -n; -chen, lein; -: 1) Name mehrerer muſikal. Inſtrumente, und zwar: a) die griech. Lyra (ſ. d.), ein Saiteninſtrument in Form zweier Widderhörner, mit gewölbten Reſonanzboden, urſpr. einer Schildkrötenſchale, — theils mit den Fingern geſpielt, theils mit dem Plektrum (ſ. d.) geſchlagen, — ein Attribut des Geſangsgottes (Apollo) und der Dichter, die ihre Lieder mit der L. zu begleiten pflegten, daher auch oft = Geſang, Lied, lyriſche Dichtkunſt ꝛc., vgl. Laute, Cither, Geige ꝛc.: Mit Lied und L. weck' ich dich | .. Der wache Leiermann bin ich. B. 30b; Ein Lied in die L. zu ſingen. Gellert 2, 130; Schweig, L.! — hört Trompetenklang! Gleim 4, 17; Höre den Rath, den die L. tönt [Rath des Dichters]. G. 4, 39; Seine mächt'ge L. | zu ſchlagen, die Apoll ihm gab. 6, 56; 10, 220; 13, 137; 32, 29; Dich ſinge die L., die keine Kriege ſang. Kl. (9. Bd. 10, 364, vgl. Kl. Od. 2, 43); Muſen, die ihr .. | die deutſche L. mich gelehrt. Uz 2, 170; Erfreuend ſein Herz mit der klingenden L. | ſchön und künſtlich gewölbt, woran ein ſilberner Steg war. V. Il. 9, 186; 1, 603 ꝛc. Übertr.: Jedes Lieds bedarf der ſüßen L., | die man das Herze nennt. Freiligrath GW. 5, 254. — b) L., deutſche L., Bauern-L., ein aus einem Kaſten mit Saiten beſtehendes veraltetes Inſtrument, geſpielt mittels eines durch eine Kurbel in Drehung verſetzten Rads, während die linke Hand die Tangenten bewegt, z. B. Bettlertanz .. zur gebrochenen Leiren. Fiſchart B. 197b. Hierzu L. ein Lied, eine Weiſe, ein Vortrag von langweiliger Eintönigkeit: Die ärmliche L. kehrte immer wieder und ſchnurrte, vom Takte des Reckens unterſtützt, unbarmherzig an ihm fort. Mörike M. 359 ꝛc. und ſprchw. (vgl. auch a u. ſ. 6). Immer die alte (ſ. 12, 404), die nämliche (409), die ewige (7, 110), dieſelbe L. [vgl.: das alte Lied ꝛc.], z. B.: Immer auf derſelben L. klimpern. Arndt E. 255; Bei den Liebhabern der alten L. Engel 1, 359; Ich muß nur ein luſtig Lied anfangen, daß er nicht gleich in ſeine alte L. einlenken kann. G. 8, 133; Da haben wir den alten L.-Ton. 12, 65; Doch die alte L. wieder? | mit einer neuen Saite nur bezogen ꝛc. L. Nath. 4, 6; Nicolai 1, 53; Schlegel Sh. 2, 295 ꝛc.: Fritz blieb bei ſeiner L. [Weiſe] | es taugte, wie man ſprach, nicht einen böſen Dreier. Burmann S. 26. — c) (ſ. b) in Bezug auf die Kurbel = Drehorgel, Leierkaſten: Savoyarden .., die in ihren L-n eine Menge Bilder haben. Forſter Br. 2, 240. Auch: Außerdem bediene man ſich [zum Abrichten der Vögel] lieber eines Flageolets, als einer Pfeif-L.; denn nach dieſer nimmt der Vogel einen kreiſchenden Ton an. Winkell 2, 434. — 2) (ſ. 1a) ein Sternbild: Wo über uns der L. Sternen flimmen. Klopſtock 59; Kl. M. 19, 954, auch: Die Lyra, z. B. Himmelsbild. 1, 75. — 3) (ſ. 1a) Name einiger Fiſche: Trigla lyra; Callionymus lyra, auch Meer- oder See-L. — 4) (ſ. 1b) eine Kurbel; etwas mittels einer Kurbel zu Bewegendes oder ſich kurbelartig Bewegendes, z. B. veralt. die Armbruſtwinde ꝛc., ferner a) L., Braten-L., Maſchine zum Umdrehn mehrerer Bratſpieße mittels einer Kurbel und dieſe Kurbel: Der Bratenmaſchine heiſchnarrende L. Langbein 2, 10. — b) L., Butter-L., Butterfaß, das mittels einer Handhabe zwiſchen 2 Hölzern umgedreht wird. Dazu: Da war zu melken, zu rahmen, Butter zu leiern [mittels der L. zu bereiten]. Schm. Schmj. 117. — c) L., Bruſt-L., eine ſchwächer und leichter gebaute Bohrkurbel (ſ. d.) mit ſcheibenförmigem Kopf, den der Arbeiter gegen die Bruſt ſtemmt, um die Bohrſpitze in das Arbeitsſtück eindringen zu machen. ſ. Karmarſch 1, 319. — d) Drahtzieh.: Die Ziehſcheiben oder L-n .., aufrechtſtehende hölzerne oder eiſerne Cylinder, welche mittels Handkurbel oder durch Elementarkraft und Räderwerk um ihre Achſe gedreht werden, dabei den auf ihrer Peripherie befeſtigten Draht um ſich aufwinden und ſo fortziehen. 546; Karſchertisch 2, 2, 116 ꝛc., auch: Draht-L. — e) Bortenwirk.: Stock mit beweglichem Querholz, die Kette vom Schweifrahmen auf die Schweifſpule zu wickeln. — f) weidm.: eine mit Leimruthen beſteckte durch Schnüre rechts und links drehbare Walze zum Meiſenfang. Döbel 2, 259: Laube Br. 273, Meiſen-, Vogel-L., (Feuer) u. a. m. — g) ſ. ableiern 2. — 3) L., Pflug-L., Pflugwerker, ein leierförmiges, mit einem Nagel an der Zunge befeſtigtes, die Pflugwage tragendes und zum Stellen dienendes Holz. — 6) (ſ. 4; 1b und leiern 2): ein ſich langſam und einförmig immer in demſelben Gleis oder Weg bewegendes Fuhrwerk: Als Inſaſſe einer ſogenannten Markt-L. .. Ein erbärmliches Fuhrwerk. Wilkomm Bank. 2, 93. — 7) weidm. (ſ. 4f): Schwanz der Sauen. Laube Br. 273, wohl nach der Ähnlichkeit mit 1a, vgl. Krickel.

Anm. Aus gr. lat. lyra, ahd. lira, mhd. lire (mit der Verdeutlichung liren, leiern), vgl.: In eine Leire geſungen. Parzival 191b und darum. Wrich. als masc. ſ. Leirer.

Zſſgg. z. B.: Bäuer- [1b], Braten- [4a], Bruſt- [4c], Butter- [4d], Markt- [6], Meier- [3], Meiſen- [4e], Pfeif- [1c], Pflug- [5], Sei- [3], Vögel- [4e] L. ꝛc.

II. Geleier, n., -s; 0: das fortwährende Leiern (ſ. d.), z. B.: 1) das Spielen auf der Leier (ſ. d. 1a und b) und danach auch (vgl. Geklimper, Gedudel), Singſang, Klingklang, eintönig widerlicher Vortrag ꝛc.: Bürger's Einfluß auf das G. d. Z. 31, 433: Laßt endlich das G. ſein | und rührt die Trommel! Herwegh 1, 117 (vgl.: Ach über die ewige Lyrik! Prutz Wedh. 53); Der Spielmann fiedelt [auf der Geige] .. Die hören auf das G. | und tanzen. Rückert 1, 419; Das G. da [Singen], es rührt mich. Werner Luther 3; Unter ungeſchickten oder allzu nachläſſigen Händen wurde ſie [dieſe Verfaſſung] ein unerträgliches G. werden. W. 13, V ꝛc.; Die deutſche Sprache .. gellt kräftiger und voller ins Ohr als das franzöſiſche Naſen-G. [in Bezug auf die Naſenvokale]. Arnz 2, 410; Phraſen-G. ꝛc. — 2) Getrödel, das langſame Verrücken und Hinziehen ſtatt raſchen Zugreifens ꝛc.: Greif zu! ... Was ſoll das luſterne G.? G. 12, 133; So 'n langes Geleiere. Claudius 1, 66, ſ. Leierei 2.

Leier-ei, f.; -en: Geleier, z. B.: 1) Dieſe L. der Italiener iſt gar witzig, ſie hat eine unleidliche Einförmigkeit. Forſter Jt. 1, 152. — 2) Deßwegen iſt Alles feuillantiſche L., was die Leute dir von der lieben Ruhe vorwinſeln. Br. 2, 412, das unentſchiedne, Nichts fördernde Treiben der Feuillants oder ſog. Mäßigen in der franzöſiſchen Revolution. — **-er**, m., -s; uv.: ſ. leiern.

Leiern, intr. (haben) und tr.: 1) auf der Leier (ſ. d. 1) ſpielen; danach auch: zur Leier ſingen; ſin-

gen überhaupt, nam. in eintöniger Weise schlecht singen; mit singender eintöniger Weise sich vernehmen lassen, sprechend ꝛc., z. B.: Geigen, pfeifen, „leiern“. Klotz (Wachtnagel 3. 1, 912 Z. 36); (Bettler singt): Lasst hier mich nicht vergebens l. G. 11, 37; Phöbus . . . leierte die Finger lahm. Günter 1093; Wenn ich mit Ausdruck singen höre, nicht l. oder gurgeln. Iffland 5, 344; Ob ich gleich fühle, daß du die besten Jahre meines Lebens in den Schlaf gelei[e]rt hast [s. ein-l.]. 2, 39; Daß die Fabel . . aus Frankreich [her] gelei[e]rt und aus Italien getrillert wurde. Pfeffel 6, 151; Das Leben ist so schal, wie 'n altes Märchen, | dem Schläfrigen ins dumpfe Ohr gelei[e]rt. Schlegel Joh. 3, 4; L-d sein bleiernes Einerlei. Tannenberg D. 1, 469; Damen auf der Leiren leiret. Voss (Wackern. 2, 294 Z. 11); Die Glocken leierten langweilig ihr Klingklang. Spindler Stadt 1, 74; Gleich drauf hört' ich ein Lied an Doris l., | von Lauren kräht man hier. Wez Dian. 3, 3; Alles sang, flötete und leierte. W. 13, 17; Alles, was Odem hatte, sprach, sang, trällerte, leierte und pfiff . . . Nichts als Stellen aus der Andromeda. 244; 9, 37; 12, 138; Wenn er so schön singen und l. könnte, wie Orpheus. 38, 161 ꝛc. — 2) eine Kurbel (s. Leier 4) oder Etwas mittels einer Kurbel bewegen; Etwas durch solche Bewegung herverbringen; dann auch: sich einförmig und langsam bewegen, schlendern; Etwas langsam und lässig arbeiten; zögern, saumselig sein, sich gehn lassen; nicht recht von der Stelle fortrücken; unablässig auf einen Punkt (sich drehend) wirken (vgl. bohren 2b und Leier 4c) ꝛc.: Eine Andere, die eine kleine Elektrisiermaschine beständig leierte. Lichtenberg 1, 342; Zu einem halben Müssiggang verdammt. Der alte Herr konnte Nichts weniger leiden als, was er l. nannte. Ludwig Himm. 22: Ich hab geschafft, ihr habt gefeiert; | ich hab gekämpft, ihr habt geleiert. Roquette W. 20, vgl.: Besser l. als feiern, sagt das Sprichwort. Auerbach Ov. 304; Schm. 2, 498, besser Etwas — wenn auch Geringes — als gar Nichts thun; Sie haben gestern Beide an mir gelei[e]rt [gebohrt; gearbeitet, um mich zu bestimmen], daß ich der Sache einmal ein Ende machen soll. Alex Stammb. 20; Butter l., s. Leier 4a; Münzw.: Zaine l., auswalzen, strecken (s. d.), sie durch die beiden sich um ihre Achse drehenden starken sehr glatt und genau abgedrehten und abgeschliffenen Cylinder eines Walzwerks (Leierwerks) hindurchgehn lassen. Ferner: Ein Wagen, der Fuhrmann ꝛc. leiert, bewegt sich langsam aus der Stelle rückend vorwärts (vgl. Marktleier, aus-l. 2); so auch, wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird (s. flattern, Anm.) als intr. mit „sein“ und als refl.: Der Fuhrmann ist (oder hat sich) endlich nach Berlin gelei[e]rt, hingelei[e]rt (s. d.) — 3) Dazu (nam. zu 1): Lei(e)rer, Leiermann, z. B.: Ein Leierer steht am Thor, | der singt zu seiner Cither | ein Lied den Leuten vor. Fortunatus 2, 205; Der schöne Leierer [Apoll]. Hagedorn 2, 19; Den Leierern | der Sümpfe [den quakenden Fröschen]. Chamisso 3, 69; Zu dem Leierer [dem Dichter], | der . . sich froh an seinen Briefen liest. Tiedge Ov. 1, 115; Im Lande umherziehende Sprecher, gemeine Singer, Leirer. Tirol. Landsordn. lib. 7 tit. 6 ꝛc. Auch (s. 2): Die trägen Leirer ꝛc. Das weibl. Leirerin und Leierin, s. Abenteuer.

Zssgg. vgl. die von singen, dudeln ꝛc., z. B.: Ab-, tr.: 1) leiernd abspielen, hersagen, zu Ende bringen ꝛc.: Als ich ihn . . seine Gelehrsamkeit a. hörte. Heine Verm. 1, 28; Was gewisse Hetzreiter von Jahr zu Jahr a. John M. 133; Das stets sich auf dieselbe Weise wiederholende Tagewerk von Neuem a. [vgl. „die alte Leier“]. Kohl Skizz. 1, 26; Die . . | ableierten ihr Umgelntes Sonette. W. 4, 170 ꝛc., ähnlich her-l. — 2) mit der Leier (s. d. 4, einer sich drehenden Vorrichtung), Etwas verzeichnen. Heft 4a. — Auf-, tr.: 1) leiernd aufspielen. — 2) aus dem Schlaf leiern. — Aus-, 1) intr.: und tr.: zu Ende leiern. — 2) [2] Ein Gleis a. Heine S. 49; 156, durch vieles Fahren darin aushöhlen, s. ausfahren; Die Pfanne eines Zapfens, ein Rad a., durch zu vieles Drehen ausweiten. — Be-: leiernd besingen: Nichts blieb an dem großen Mann unbeleiert. Forster Br. 1, 152. — I. Durch-, tr. [1]: leiernd durchziehen ꝛc.: Volk, das Nachts die Stadt durchleiert. Ayrenhoff 192 ꝛc., s. II. — II. Dürch-: 1) [1] tr.: Etwas leiernd durchmachen: Das ganze Liederbuch d.; Den Katechis-

mus d., leiernd ganz hersagen ꝛc. — 2) [2] tr. und refl.: sich langsam durch Etwas bewegen: Wir haben mit der Schneckenpost die Stadt — uns durch den tiefen Sand — endlich durchgelei[e]rt ꝛc. — Ein-, [1] 1) tr.: in Schlaf leiern: Der Postillenton hat mich so eingelei[e]rt. Iffland 9, 2, 39 ꝛc. — 2) refl.: sich leiernd einüben oder vgl. [2] in Etwas hineingerathen: Die wir von Jugend auf uns in jene Rhythmik eingelei[e]rt hatten. G. 27, 18, vgl.: Man leiert sich leicht in einen Ton hinein, der später nicht mehr aufzuretten ist. Gutzkow Bl. 1, 360. — Er-, tr. [1]: durch Leiern erwerben, gewinnen: Das Herz der Schönen zu e. — Fort-: 1) [1] fortwährend oder weiter leiern: Daß der junge Mensch eine Menge von verliebten Briefen in diesem Tone fortleiert. Mendelssohn 4, 2, 271 ꝛc. — 2) [2] sich leiernd fortbewegen. — Her-, Hin- ꝛc.: 1) [1] Leierte ein Sonett her. Forster Jt. 2, 152; Das albernste Märchen, in einem kläglichen Tone hergelei[e]rt. W. 13, 59 ꝛc.; Mit Behaglichkeit hatte der Vorsänger seine Gesänge herabgelei[e]rt. Auerbach Dicht. 1, 27; Jedesmal dieselbe Geschichte herab-l. zu müssen. Forster Br. 1, 202 ꝛc.; Menuetts oder Walzer . . herunter-l. Handländer Tag 1, 58; Grl. 1, 277; Leierte seine Alltagssprüche herunter. Klinger S. 231 ꝛc. (s. ab-l.); Homer, dem herum-l-den [mit der Leier herumziehenden] Ausrufer. W. Ant. 1, 295 ꝛc.; Sich in einen Ton hinein-l., s. ein-l. ꝛc. — 2) [2] Noch acht Tage so hingelei[e]rt [hingeschlendert, es in der Arbeit sacht angehen lassen], danach hoff' ich allmählich wieder ein bischen Kraft zu bekommen. Forster Br. 2, 655; Doch sucht sie mich nur hin-zu-l. [hinzuhalten]. B. 10a ꝛc.; Eine . . Winde, mittelst welcher die Schleppkrape in die Tiefe gelassen und wieder heraufgelei[e]rt [gewunden] werden kann. Vegt Oc. 1, 55; Als sie sich die steile Treppe an dem glatten Seile hinaufgelei[e]rt [hinaufgewunden] hatte, wenn man einen Ausdruck der Mägde am Brunnen auf die Erleichterung des Emporsteigens über eine so halsbrechende Treppe anwenden will. Gutzkow R. 5, 383; 9, 349 ꝛc.; Doch hatten wir uns gegen Morgen, also in Allem 36 Stunden, in den Hafen von Palermo hineingelei[e]rt [waren nach langsamer, mühsamer Fahrt hineingelangt]. Heine S. 200 u. ä. m. — Nach-: [1]: leiernd nachspielen, nachsprechen. — 2) [2] schlendernd nachgehen: Dem Gaukelspiel u. Hoche G. 1, 191 ꝛc. — Um-: [2]: (pralt.): Im Wirthshaus und beim Spiel um. [sich schlendernd umhertreiben], 130; 2, 61 ꝛc. — Ver-, tr.: mit Leiern [1 und 2] verbringen, z. B.: [Die Zeit] im Sopha beim Roman verträumt, beim Putz verleiert [2 vertrödelt ꝛc.]. Sauer 1, 161. — Vor-, tr.: leiernd vorspielen, vorbringen ꝛc.: Da alle meine Widersacher . . fast immer einerlei Liedlein mir vorgelei[e]rt haben. B. 175b; Reimschmied, welcher Nichts als elende Hochzeitslieder der Welt vorleiert F. 3, 170; Tiedge Op. 1, 118; Der alte Weisbart, von dem uns D. letzthin so wundervolle Dinge vorleierte [erzählte]. W. 7, 136; Pfeffel Pr. 8, 17 — u. ä. m.

Leifel ꝛc.: s. Lauf, Anm.

Leih, m., n. — -(e)s; -e: in den seltnen Zssgg.: An-, Aus-, Dar-, Ver-L., s. Darleihen.

Leihe, f.; -n: 1) (selten) Lehen (s. d. 2), die Verleihung eines Lehens: Auf die Erben des entsetzten Kolonen kann auch bei erblichen L-n das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 633; Es war' L. zu Landsiedelrechte. Möser Ph. 3, 294. — 2) in Zssgg., z. B.: An-: Anleihen (s. d. und Darleihen): Jemand, eine Gesellschaft, und nam. ein Staat macht, kontrahiert eine A., schließt eine A. ab; Öffentliche, Staats-A.; Freiwillige, gezwungene A., je nachdem die das Geld unter gewissen Bedingungen dem Staat Leihenden es freiwillig oder (durch eine Verfügung) gezwungen thun. — Ugw.: Drahtleitung und Sprach-A. der leblosen hölzernen Marionetten. Schöpe Hamb. Th. 94. — Bücher-: Leihbibliothek. John M. 205, 295 ꝛc. — Dar-: Darlehen (s. d.) — Erb-: (s. 1): eine erbliche Leihe und ein so oder auf Erbpacht verliehenes Gut, Meier-Gut, -Hof, s. Bluntschli Rand. 8, 553 ff. — Geld-: ein Darlehn an Geld (vgl. Lehen 1): Beschwatzt und um G-n angegangen. B. 353b u. ä. m.

Leihen: in Zssgg., s. lei und Zssgg.

Leihen, tr.: leih; geliehen: 1) eig. (vgl. lehnen II) Einem Etwas l., es ihm zeitweise zur Benutzung ohne Aufgeben des Eigenthumsrechts, und also zur Zurückgabe, überlassen; Etwas von Einem l., es so (geliehn) von ihm nehmen, z. B.: Einem oder von Einem sich von Einem Geld, ein Pferd, ein Buch, ein Brot, Korn, Holz, Möbel, Kleider ꝛc. auf längere, kürzere, unbestimmte Zeit, umsonst, gegen Bezahlung l.; Geld ohne Zinsen, auf Zins, auf Wucher, auf Pfänder, Hypotheken l. ꝛc. Auch ohne Obj. nam. von Geld: Mancher leidet ungern . .., er muß fürchten, er komme um das Seine. Sir. 29, 10; 5; 35 ꝛc.; Vielleicht bracht's Jemand als ein Pfand | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; So wie l., | auf Wucher l. nicht viel besser ist | als stehlen. L. Rath. 2, 9 ꝛc. — a) über das Bh. zu borgen, s. d. 1 und 2 und z. B.: So wirst du vielen Völkern l. und du wirst von Niemand borgen. 5. Mos. 15, 6 ꝛc. — b) Miethen, (s. d. und vgl. pachten) bez. durch Zahlung einer bestimmten Summe das Recht erwerben, auf eine — entweder an und für sich oder durch den zu erreichenden Zweck — bestimmte Zeit Herr von Einem oder Etwas zu sein und in dieser Zeit die Pers. oder den Ggstd. zu gewissen durch die Miethbedingungen festgesetzten Zwecken für sich zu behalten und zu benutzen, — und demgemäß vermiethen: Etwas einem, es Miethenden überlassen. L. gilt auch von unentgeltlichem Überlassen und in solcher Weise, daß man nicht eig. „Herr“ des Überlaßnen wird, dagegen ist zum Miethen das „Überlassen“ nicht nothwendig, z. B.: Dienstboten, Lohnlakaien miethen; Arbeiter miethen (Matth. 20, 1), gw. dingen ꝛc., weil man nicht eig. ihr Herr wird; Häuser, Wohnungen, Stuben, Kammern, Keller, Läden, Ställe, einen Garten ꝛc. (von Jemand) miethen, wodurch man für die Miethszeit Herr des Hauses ꝛc. wird; Zu einer Reise ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug, einen Fuhrmann, einen Schiffer miethen, so daß man für die Reise den Wagen ꝛc. als Herr desselben benutzt ꝛc. Dagegen z. B.: Geld l., nicht miethen, weil der Empfangende das Geld ausgeben, nicht „behalten“ will; Sich aus einer Leihbibliothek ein Buch, von einem Maskenhändler einen Domino l., gegen Bezahlung freilich, doch wird man dadurch nur Besitzer, nicht eig. „Herr“ des Buchs, des Domino's ꝛc. In Fällen aber, wo von L. und Miethen, (Vermiethen) die Rede sein kann, bez. Jenes das Unentgeltliche, z. B.: Ein Pferdehändler vermiethet, — ein Freund leiht mir ein Pferd, einen Wagen; Da der von mir gemiethete Bediente erkrankte, lieh mir mein Bruder zur Aushilfe den seinigen ꝛc. — 2) (s. 1 und 3). Ein Gegenstand leiht Etwas von einem andern, empfängt von diesem das ihm Fehlende: Soviel Körper . . | leihn und borgen allzumal | ihren Strahl von deinem [der Sonne] Strahl. Brockes 1, 117; Mein Aug lieh euren Blick, die Zunge lieh | von eurer Zunge Wort und Melodie. Schlegel Sommern. 1, 1 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2). Einem oder einem Gegenstand Etwas l., ihm Etwas, was er sonst nicht hat, geben, mit vrsch. Nüancen. (s. nam. ver-l.-3.) z. B.: Vorwand lieh dem Verlegnen zum Glück einfallender Regen. Bezzel; Es leiht gewalt'ge Worte mir oft ein heil'ger Zorn. Cham. 3, 327; Du solltest dieser höchsten Schmeichelei | nicht das Gewand vertrauter Freundschaft l. G. 13, 97; Wenn neben mir in Thales Schluft | er Liebeslieder sang, | so lieh sein Hauch dem Weste Duft | dem Haine süßen Klang. Herrig 17, 326; Wie leicht er andern Leuten Plane und Absichten leihet und unterlegt! s.; Wenn auch Natur mir Weihe verlieh und auch | tonreicher Brust Urbilder ans Licht zu ziehn | mir Geisteskraft gab . . ., | mehr als Natur liehn Zeit und Geschick, sie liehn | mir Werth des Daseins. Platen 2, 174; Die Andacht leiht höheres Leben dem Stein. Sch. 75b; Läßt der Kaiser sich verreden, | wir l. ihm die Herrlichkeit. 74b; Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, | dem er den Geist geliehn, nun auch den Mund. 412a; So hält er auf eine künstliche Weise in seiner Vollsjährigkeit seine Kindheit nach, bildet sich einen Naturstand in der Idee . .., leiht sich in diesem idealischen Stand einen Endzweck, den er in seinem wirklichen Naturstand nicht kannte, und eine Wahl, deren er damals nicht fähig war [schiebt sich dieselbe unter]. 1152a; Der Zuschauer findet sich selbst darin [in dem angeschauten Ggstd.] nur, soweit er sich ihm l-d unterschiebt. Vischer Ästh. 2, 101 (s. 6b); Carter, der vor lauter Sorgfalt, dem Horaz zu geben, was Horazens ist, ihm auch wohl von seinem Eigenen leiht. W. HB. 1, 157 ꝛc. — 4) Einem sein Ohr l., ihn anhören, ihm das Ohr zuwenden (vgl.:

Einem seine Aufmerksamkeit schenken ꝛc.): Doch lieh er noch dießmal dem Fürsten sein Ohr. Klinger Glaf. 232; Ein Ohr zu l. jenen Klagerufen. Sch. 412a; Leiht uns ein geneigtes Ohr! Uhland VII. Seitner: Verleiht ihm gern ein Ohr. Platen 3. 153. — 5) (vralt.) Einem etwas l., ihn damit belehnen, s. aus-, be-, ver-l. — 6) dazu: a) der Leiher, z. B.: Einer, der Andern leiht. Jes. 24. 2 (s. Lehner); Fichwer 255; Luther 1, 193b ꝛc., aber auch: Einer, der von Andern leiht, z. B.: Der Leiher [von Büchern]. Pethold Bibl. 208; Die Leierkasten-Besitzer — mein Leiher. Cupkow N. 4, 120 ꝛc. — b) seltner: Ich nehme alle deine Vermuthungen und Leihungen [die Gedanken, die du mir in deiner Korrektur geliehen] als Geschenke an. Jp. HB. 144; Die Leihung, die Unterscheidung des Menschen [in Bezug auf den ästhetischen Eindruck des Thierlebens]. Vischer Ästh. 2, 117; 116 (s. 3).

Anm. Goth. laihvan, obd. lihan, mhd. lihen, dazu: Das Leben und lehnen. Ungw. Imps.: Das sie ihn leiheten. 2. Mos. 12. 36.

Zsstzg. (vergl. die von lehnen II. und bergen), z. B.: Ab-: Einem Etwas a., es von ihm leihen. Forster Br. 2, 259; Jp. 1, 105; 3, 51; 4, 173 ꝛc.; Der Paß-Plagiarius und -Ableiher. Sat. 1, 84. — An-: Von oder bei Einem Geld a. u. es ihm a., insofern es bis zu einem best. Betrage heranreicht, daher gew. nur von größern Summen, s. Anleihe und auf-l.: Indem er ihm 300 Thaler schenkt | und noch 300 anzuleihn verspricht. W. HB. 1, 144; Der Schaden fällt auf den Anleiher [der das Geld hergiebt]. Kant 5, 110 ꝛc. — Auf-: durch Leihen Summen aufbringen, bergen, vgl. an-l.: So konnte doch der Aufwand des Hofs davon nicht bestanden werden, man mußte a. H. Grimm. 1, 278; Daß England im vorigen Kriege keine 50 Millionen Pfd. Sterlinge würde haben a. können. Möser Ph. 2, 314. — Aus-: fort-, weg-l., leihend fortgeben: Lieh auf Zins und Pfänder aus. Fichwer 89, auch [3]; Die Burgen und das Land | mit Zehnten auszuleihen [an die Lehnsmannen]. Simrock Gudr. 169. — Be-: mit Etwas als Lehen — und danach allgem.: mit etwas Verliehenem begaben: Das Flugehaar, mit welchem ihn | der hohe Genius beliehn. J. 93a; Vasall, du bist errobt, | hierdurch beleih ich dich mit Millionen Seelen. G. 34, 325; Präsentation, Beleihungen. 321; Wird mit dem Schloß, worin er wohnt, beliehen. 28, 334; [Er] ist beliehn auf ew'ge Zeiten | mit des Stammes Land und Leuten, | sammt den Erben. Müller 2, 52 ꝛc. — Dar-: leihend darreichen: [Der Papst] der den Fürsten diesen mehr als Armeen geltenden Machtspruch aus seinem Schatz verkauft oder darleiht: „Alle Macht kommt von Gott.“ Forster Jt. 2, 69; Anderes lieh man gern dar. Horn Schmf. 104; Verpfände meine königlichen Zelte | und laß die Welt darleihn von den Lombarden. Sch. 453a; Die rein Erbe zu erkämpfen, | lieh der alte Freund sie [der Krone] dar. Schwab 198 ꝛc.; Gesuche um Darleihung von Büchern. Pethold Bibl. 205; Darleiher ꝛc. — Fort-: leihend fortgeben, weg-, ver-l. — Ge-: (vralt.) Gott geleihe [verleihe] mir dazu seinen Segen. Schwinichen 2, 2. — Her- ꝛc.: leihend hergeben: Die Eltern wollen ihre Töchter nicht mehr h., wie sie sagen. Aleris H. 2, 3, 19; Der sie den nicht damit versehnen Herrn gewiß mit Vergnügen herlieh. Schilling Gf. E. 6, 233: Nicht sehr geneigt... | zu seinen plumpen Schmeicheleien | noch Ohr, noch Hand, noch Lippen herzuleihen. W. 15, 170; Den ew'gen Litaneien | des Erdenwolfs die Ohren herzuleihen. 12, 129. — Ver-: leihend vergeben, und zwar: 1) [1]: Geld auf oder ohne Zins, Pferde, Bücher, Kleider fur Geld oder umsonst verl.; Ich kann dir das Buch nicht geben, ich hab's verliehen ꝛc. Veralt. statt verpachten [1b]. 2. Macc. 11, 3; Kein Borger sei und auch Verleiher nicht, | sich und den Freund verliert das Darlehn oft. Kalegel Haml. 1, 3; Juden als Mäkler und Geldverleiher der Studierenden. H. Ph. 10, 115; Bücher-, Masken-, Pferde-Verleiher ꝛc. — 2) [3] Etwas als Lehen (s. d.) fortgeben: Die Gaben, Diesen hier verliehn —, | an Jeglichen ein reiches Land — | sind groß und herrlich. G. 12, 206; Kaiser Friederich „verleicht“ die Abtei einem jungen Mönch. Aremf 406b; 360b; 371b u. a. — 3) (s. 2) verallgemeinert: Einem Etwas gleichsam aus oberherrlicher Machtvollkommenheit freiwillig und ungezwungen geben, ihn damit begaben ꝛc., wofür auch zuw. das bloße leihen [3] steht, vergl. schenken: Gott, der Schöpfer, die Natur verleiht (einem Wesen) Gaben, Talente, Kräfte, Stärke, gewisse Eigenschaften, Waffen zur Vertheidigung ꝛc.; Gott verleihe uns — seinen Segen, Frieden, Gnade, die ewige Seligkeit ꝛc.; — daß wir das Werk glücklich zu Ende führen; — das Werk zu Ende zu führen; Einem Hilfe, Gefangenen die Freiheit verl.; Der Fürst verleiht Ämter, Orden ꝛc.; Da schien mir, daß in diesem Schlaf ich schliefe | und sei mir aufzumachen nicht verliehen. Chom. 4, 157; Die römische Kirch, ..die den päpstlichen Rechten alle ihre Macht und Autorität lehnet und verleihet. Fischart B. 48a; An dem Tag, der dich der Welt verliehen. G. 3, 340; 4, 5; Kann ich die Talente nicht verl., | verberg' ich wenigstens sein Kleid. 12, 223; Auch .. hab' ich nie | als Rang und als Besitz betrachtet, was | mir die Natur, was mir das Glück verlieh. 13, 97; Die Natur, sie ist ewig gerecht. | Uns verlieh sie das Maß und die Fülle ... Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. Sch. 491b; Gabst du mir nicht die freundlichsten Blicke? ... Den Leuten ein freundlich Gesicht | verl. [machen] ꝛc. W. 15, 111; Die losen Knaben, die ihm Gesichter verl., | wenn ihn .. der Inhalt nicht besonders ergötzt! 125, vergl. auch [1]. Dazu: Juno, die Verleiherin. G. 31, 95; Glücks-, Heil-, Segen-Verleiher(in), Amts-, Ordensverleihungen ꝛc. und Doppelzsstzg.: Dagegen sollen die von Mannsfeld die Behausung auf dem Kirchhofe .. der Dechanei ein-v. Luther EB. 56, 156. — Vor- (veralt.): leihend vorschießen. Schwinichen 1, 270; 2, 25; Dinkgräf 1, 26 ꝛc. — Weg-: fort-l. — Zu-: leihend hinzufügen: Zu dem geliehnen Gelde Einem — oder: sich von Einem Etwas z. ꝛc.

Leik, n., -(e)s; -e; -: Schiff.: (s. Leiche) das Schiffsgerippe, frz. carcasse. — 2) das Tau, womit das Segel eingefaßt ist: Bei den Rahsegeln (in Form eines Rechtecks) unterscheidet man das obre, Ober- oder Rah-L., das untre, Unter- oder Fuß-L. und die beiden Seiten- oder stehenden L-e; bei den (dreieckigen) Stagsegeln dagegen das vordre, Vor- oder Stag-L., das hintre, Hinter- oder Achter-L. und das untre, Unter- oder Fuß-L., s. auch: Sprung. — -en, tr.: mit einem Tau (s. Leik 2) säumen: Das Segel l.; Ein rundes gut geleiktes Loch. Bobrik 16a.

Leilach ꝛc.: s. Laken, Anm.

Leim, m., -(s); -e; -: 1) eine zähe Masse, die in gallertartigem Zustand zum Binden, Haften, Kleben ꝛc. angewandt wird: a) eig. und in engrem Sinn: eine solche Masse, insofern sie aus gallerthaltigen (oder „leimgebenden“) Theilen thierischer Körper, also nam. aus dem Zellgewebe, durch Kochen dargestellt wird: L. aus Leder-, Pergament-Abfällen, aus Schaffüßen, aus Knochen ꝛc. sieden ꝛc., s. leimen. — b) verallgemeinert, auch von ähnlichen klebrigen und zum Kleben dienenden Massen, z. B.: Von den verborgnen Stangen | reißt ein Vögelchen sich los, | läßt am L. die Federn hangen. Goeter 1, 133; Wenn ein Vogel zittere | und sich dem L. entschlägt. Brentano ꝛc., s. Vogel-L. und andre Zsstzg. — c) sprchw.: Etwas geht aus dem L. [vgl. Tischler-L.], aus den Fugen, entzwei, z. B.: Die alte Welt war offenbar aus dem L-e u. offenbar entzwei. Gotz 3, 11 ꝛc. s. Schm. 2, 465, ferner bei Handwerkern: Ein Gesell' geht aus dem L., läuft vom Meister fort und läßt diesen in Stich, wohl (vergl. b) wie der sich von der L.-Ruthe freimachende Vogel. — d) übertr.: Der Locken schönes Wallen | gehemmt von blut'gem L-e [dem Blut, wodurch sie zusammenkleben]. Sch. 31b; Wie die Furcht vor uns | ein L. wird ihrer Trennung und vereinzelt | die kleinste Spaltung. Tieck Anton. 2, 1 ꝛc. — 2) Lehm (s. d. und Zsstzg.).

Anm. Abd., mhd. lim, vgl. alibmo, Vogel-L. (Schm. 3, 449) s. Schleim. Grundbegriff wohl wie bei „Lehm“ (s. d.) die klebrige Masse.

Zsstzg. zu 1) z. B.: Buchbinders-: Pergament-L. — Fisch-: 1) Hausenblase (s. d. 2). — 2) der klebrige Saft einer Pflanze, der Leimwippe (Pennea sarcocolla). Oken 3, 1512. — Handschuh-: aus Abfällen von Handschuhleder. — Harz- s. Papier-L.: Es sind 3 Gattungen von Leim fur Maschinenpapier [statt des beim Buttenpapier gewöhnlichen thierischen Leims] gebräuchlich ... H., Wachs-L. und Seifen-L. Der H. entsteht durch Kochen von Kolophonium mit Ätzkali- oder Ätznatronlauge ꝛc. Karmarsch 2, 509. — Hölz-: zum Leimen von Holz, Tischler-L. — Hönig-: den Malern zum Verfertigen der Goldgründe dienend, aus Honig oder aus Gummi ꝛc. — Hörn-: aus Horn von Rindern ꝛc. — Juden-: Kirschgummi (s. d. 1), „Judenpech“, nach seinem Vorkommen in Judäa (dem sog. todten Meere). — Käse-: aus Käse und Kalk ꝛc. — Knochen-: aus Knochen gesotten. — Leder-: aus Lederabfällen, s. Leimleder. — Mund-: ein schon durch bloßes Befeuchten mit der Zunge aufweichbarer Leim, gew. aus gutem Tischler-L. mit Zucker und einem wohlriechenden Öl dargestellt. — Papier-: zum Leimen (s. d.) des Papiers, s. Harz-L. — Pergament-: aus Pergamentabfällen, fast farblos, zu feinen Buchbinderarbeiten. — Seifen-: Papier-L. aus weißer Seife und Alaun, nam. für Druckpapier. — Tischler-: zu Tischlerarbeiten. — Vögel-: ein klebriges Weichharz zum Vogelfang (s. L.-Ruthe ꝛc.), durch Kochen aus der grünen Rinde der Stechpalme oder (minder gut) aus jungen Mistelzweigen oder Beeren gewonnen und danach auch für die Mistel selbst. Karmarsch 3, 571. Höbel 2, 220 ꝛc.; Jetzo lautte die Schling' im Gebüsch und die Ruthe voll zähes | V-s. V. Georg 1, 139 und Anm.; So zäh als ob sie aus lauter V. gemacht wäre. V. Luc. 1, 80. Übertr.: In dem Garne sind so zuckersüße Beren | ... gelernter V., von den sich Seelen nähren. Feinden Ref. 101; An Allem blieb er kleben, | was je die Presse mit ihrem V. | bestrich. Chamisso 7, 5 ꝛc. — Wachs-: (s. Harz-L.) aus weißem Wachs und Lauge zum Leimen feiner, weißer Papiere ꝛc.

I. Leimen, tr.: 1) mit Leim zusammenfügen, befestigen: Ein Brett l. ꝛc., übertr.: Ich schneide [dichtend] sonst so gern aus ganzem Holze | und müßte nun doch als mitunter l. G. 2, 229 (vgl. Flicken ꝛc.); Verse l. Platen 4, 143; Die Flicker und Leimer, in deren Hände die Organisationen gerathen sind. Gutzkow N. 1, 5 ꝛc. — Übertr.: Johanniswürmchen, das herunterfliegt auf sein angefeuchtetes und an den Boden geleimtes [am Boden klebendes, nicht davon emporkönnendes] Weibchen. Jp. Sat. 1, 66. — 2) mit Leim überziehn: Die Buchbinder L. die Rücken der Bücher, die Vogelsteller die Leimruthen ꝛc. — 3) mit Leimwasser tränken: Das Garn zu l... Man siedet solches in einem dünnen Leimwasser ꝛc. G. 19, 46; Schreibpapier wird der Regel nach 2 mal geleimt, Druckpapier und Packpapier erhalten meist nur eine, noch dazu schwache Leimung, wonach sie halbgeleimt heißen. Karmarsch 2, 804 (s. Harzleim); Schreibt auf einem ungeleimten Papier. H. 9, 336 ꝛc. — 4) Einen Vogel l., mit der Leimruthe fangen, und übertr.: Ließ sich der Alte wirklich l. [fangen, betrügen]. Gerstäcker BlW. 225. — 5) L. das Reimen beim — L., wie er [Emmerich Joseph v. Mainz] das Trinken nannte. König Museum 1, 2, 402). etwa [1: 1) als das Restaurieren des Körpers? — 6) durch.: sich fleischlich vermischen. Volkmann.

Zsstzg. vgl. die von kitten ꝛc., z. B.: An- [1]: Leisten a.: Hinanzustimmen an den glatten Wänden, | wo sie sich anleimt mit dem eignen Blut. Sch. 344b; Themistokles der .. ihr [der Stadt] noch den Piräos anleimte. W. Jun. Mus. 2, 1, 82 [fest anfügte, verband] ꝛc. — Auf-: 1) [1] leimend auf Etwas befestigen. Auge Rev. 112. — 2) leimend auffrischen, wieder in Stand setzen: Eine Kritzelei, die ich zerrissen gefunden und hier wieder aufgeleimt habe. G. Stein 1, 27. — 3) intr. (sein), refl.: aus dem Leim gehn, sich auflösen. — Be- [1; 2; 3]: Schmid 624b. — Ein- [1]: leimend in Etwas befestigen. Karmarsch 3, 171. — Ver-: 1) leimend verschließen, zu-l. ꝛc. Nothwendig muß Das die ersten Sorgen verl. und verstopfen. G. 23, 30. — 2) leimend verbrauchen ꝛc.: Daß man in den Sonetten Kernholz verbaut und verleimt. Germania Lit. 5, 649. — 3) s. verleimen. — Zu-: s. ver-l. 1: Risse z. B. Zeit. 4, 27; Tenne [zu Brat] mit Leinwand zugeleimten Augen. Jp. 3, 174. — Zusammen- [1]: eig. und übertr.: Die Worte zu Birne 2, 82; Eine Stadt .., aus Brettern und Koth zusammengeleimt. Fallmerayer Or. 1, 8; Leimt zusammen! | braut ein Ragout von Andrer Schmaus! G. 11, 25; 32, 34. Zusammengeleimt werden sie [die Theile] in eine dreschende Maschine. H. Ph. 4, 251 (oder zu einer Maschine); Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen, | recht wie in

sammengeleimt? Sch. 327b; Hummeln, die Zellen aus Pflanzenfäserchen z. B. Georg. 280. u. ä. m.

II. Leime(r)n, a.: lehmern (s. d.).

Leim-icht, -ig, a.: leim-artig (zäh) oder -haltend, s. auch lehmicht.

Lein, m. (n.), -(e)s; -e; -: Flachs (s. d.), und zwar: 1) die Pflanze selbst, nam. sofern sie noch grün auf dem Felde steht (L. oder Flachs): Der L. hat schon zum Theil Knoten gewonnen, der andere Theil blubt. . . So schön blaugrün liegen die L.-Felder unten. G. 23, 313; Der L. ist schon reif. 351; Wie sich an dem in die Blüthe tretenden L. wahrnehmen ließ. 40, 251; Die eben das L. gätete. Mäser Ph. 4, 303 ꝛc. Von da aber, wo die Bearbeitung zur Gewinnung des Bastes eintritt, gilt, wie für den Bast selbst, gew. die Bezeichnung „Flachs", vergl.: Der gemeine L. . . wird in Feldern angebaut und der Bast zu Flachs gemacht. Oken 3, 1174; Brch. du armer Flachs! dir dreht | Muh und Roth, mehr denn je du träumtest, | als du grün im Sonnenschein, | junger L., | blaue Blumen feimtest. B. 3, 133 ꝛc. So spricht man von Flachs [nicht L.]-Haar ꝛc. Doch finden sich z. B. beide Bez.: Vgl. Märtyrer ist der L. oder Flachs auch. Wenn er reif ist, so rauft, röstet, dörret, bläuet, bricht, hechelt, spinnet, wirket man ihn und machet Leinwand draus. Luther SW. 60, 95 und dichterisch von dem bis zum Spinnen verarbeiteten Bast: Glänzend umwindet der goldene L. die tanzende Spindel. Sch. 76a, vergl. auch: Zu keltern hieß Liber die Früchte der Rebe, | den L. (1) schuf Pallas zum schönen Gewebe. Platen 3, 11 und: Kein Kleid, das mit Wolle und L. (s. 3) gemenget ist. 3. Mos. 19, 19 ꝛc. und leinen, wie auch 3. — 2) von dem Samen der Pflanze, wofür Flachs unüblich ist, also zwar: L. oder Flachs säen (wie es heißt: Die Äpfel, Birnen ꝛc. blühn, s. Baum II. 2), dagegen: Ich habe viel L. [nicht: Flachs] zur Saat gekauft und hoffe künftiges Jahr viel Flachs verkaufen zu können; Der Handel ins Große mit L.-Saat. . . Dieser Handel, welcher das L. unmittelbar aus der Quelle holte . . . Des L.-Samens halber. Möser Ph. 1, 58; Öl aus dem L. pressen; L. [nicht: Flachs]-Öl, -Kuchen. — 3) das Gewebe aus dem Flachsgespinnst (s. 1), die Leinwand, das Leinen (s. d. II.), Linnen ꝛc.: Zu den Säcken soll weder gekrümptes, noch gelochtes gewirktes L. verstattet werden. Erdogl. Beil. 64; Wer die Geliebte sieht in ihren Kissen, | nackt, weißer schimmernd als des Lagers L. Freiligrath Ven. 29; Die Funken fahren in den L. [das Bett-Tuch]. Neithard 392; Sammelt im reinlich geglätteten Schrein | die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein. Sch. 76a ꝛc. Ugw. fern.: Von dem grünen Zaune wehet | weiß und bunte L. [Leinwand]. Fleck (Hanzeri 1, 429). Auch in Zssg. z. B.: Braut-L. und Brautgemach war fertig. Kinkel 460; Ja Halb-L. Gotthelf Sch. 103; G. 2 ꝛc.

Anm. Gr. λίνον, lat. linum, goth. lein, ahd., mhd. lin, viell. urspr. die Bast-Pflanze (s. Linde V, Anm.), sämmtlich neutr., wie noch niederd., s. o. Erdogl. und Möser, der freilich auch schreibt: Das gute aufrichtiger L. [2] verkauft wird. Die Mz. nur für die versch. Arten, z. B. Oken 3, 1173. Als Bstw. auch zuw. Leine-Wand. Gubrauer L. 1, 28, und -Weber. Hebel 3, 427 ꝛc. S. auch Leinen I und II.

Zssg., die man — um den Gedanken an die Endsilbe „lein" fern zu halten — am füglichsten durch Divis trennt, vgl.: Dotter-Lein = Leindotter (s. d.) und Dotterlein = Dotterchen, kleiner Dotter; Berg-Lein oder -Flachs und Berglein = kleiner Berg ꝛc., s. [3] und Leinen II, ferner die von Flachs und z. B.: Insbesondere unterscheidet man 2 Varietäten: den Schließ-L. oder Dresch-L. [plattd. Dösch-, Dorsch-L.], dessen Samenkapseln geschlossen bleiben, daher zur Gewinnung des Samens ausgedroschen werden müssen und den Spring-L., Klang-L., dessen Kapseln zur Zeit der Reife mit einem kleinen Geräusche sich öffnen. Lexmarsch 1, 501; Knapp Techn. 2, 614 ꝛc.; Das Kron-L. . . . Kein anderer Same, als welcher von dem Kommissär der Krone gestempelt. Möser Ph. 1, 61; In der Gegend von hiesiger Stadt . . . gerath der rigaische Same, und um Vorgeb das seelandische Sack-L. am besten. 63 ꝛc., zur Bez. verschiedner Sorten.

Leine, f.: -n; Leinchen; Lein-, -n-: 1) ein langer, überall gleich starker Strick, schwächer als „Seil" oder „Tau", stärker als „Schnur", zu verschied. Gebrauch, s. Zssg., statt deren auch, wo die nähere Bestimmung nicht nöthig ist oder aus dem Zusammenhang erhellt, das Grundwort stehn kann, z. B.: Keinen Strumpf an den [Zeug-]L.-n. Alexis Hos. 1, 1, 17; So sondierten wir Abends mit einer [Loth-]L. von 150 Faden. Forster R. 1, 79; Die Hunde, von der [Fang-]L. los, jagen kläffend den armen Hirsch. Cuno A. 2, 2, 101 ꝛc. und danach übertr.: Jemand an der L. haben, wie einen Hund oder Pferd (s. Lauf-, Pferde-L. ꝛc.), so daß er gehn muß, wie man es haben will, vgl. Faden 4f; Einen an der Schnur, am Strick haben ꝛc.; Die L. straff anziehen ꝛc.: Hatte man jedoch einen solchen Provincial-Kato endlich an der L. irgend einer kleinen menschlichen Schwäche gefangen. Gutzkow R. 1, 217; Hanover an der L-e der Willkürherrschaft [anspielend auf den Namen des Flusses, woran Han. liegt] ꝛc. — 2) Bergb.: eine zum Anhalten beim Auf- und Absteigen im Schacht befestigte Stange.

Anm. Ahd. lina, mhd. line, vgl. Linie, obd. linnâ aus lat. linea, welcher urspr. die Schnur — zunächst wohl aus Lein oder Flachs — bez. und z. B.: Dieses befestigte ich an eine ziemlich lange Hundelinie. Münchhausen 27 ꝛc., plattd. Lien fem. und demgemäß nam. auch als Schiffsausdruck, obd.: Die Leinen, mfr.: Das Leinlein. Schm., wofür hochd. üblich Leinchen, vgl.: Hinten werden die Maschen an ein Leinlichen gefaßt ꝛc. Hebel 2, 154a. Als Bstw. z. B. Lein-Läufer, -Pfad, -Straße, -Zieher neben Leinen- oder Lienen-Schießer, Leinen- (oder Seil-)Länger. Frisch.

Zssg. zu 1, z. B. nach der Zahl der Garne, aus denen sie zusammengedreht sind, bes. (Schiff.), Sechs-, Neun-, Zwölf-, Fünfzehn-Garn-L. aus 3 Duchten von je 2, 3, 4, 5 Garnen. Enthalten die Duchten je 6, im Ganzen also 18 Garne, so heißt es nicht mehr L., sondern Tau, doch finden sich Abweichungen, s. z. B. Rüst-L. ꝛc., — ferner z. B.: Acker-: für Ackerpferde vorm Pflug. — Dreßier-: für zu dressierende Hunde. — Einfaß-: zur Einfassung der Jagdtücher, Saum-L. — Einkürzungs-(Schiff.) s. einkürzen L. — Fang-: 1) (Schiff.) ein dünneres Tau, womit außer dem Schlepptau das Boot bei starkem Winde ans Schiff gebunden wird. — 2) (weidm.) s. Fangstrick, einen Hund daran zu führen. Laube Br. 251. — Fisch(er)-: an Fischernetzen. — Garten-: starke Schnur mit einem Pflock an jedem Ende, zum Abstecken von Beeten, Gängen ꝛc. nach grader Linie, Gartenschnur. — Gezelt-: Zelt-L. — Haupt-: s. Ober-L. — Hunde-: Fang-L. (2), s. [Anm.]. — Jagd-: zur Jagd dienend, z. B. Hunde-L., nam. aber die Leinen an den Jagdtüchern und Netzen, zum Anbinden derselben. — Kreuz-: eine sich kreuzende Leine zum Lenken von Pferden, bei zweispännigen Wagen: Er kutschierte mit der K. vom ersten Sitz. Hackländer Hdl. 1, 230. — Lauf-: 1) Leine, woran man ein Pferd den Rundlauf machen läßt. — 2) die durch die Endmaschen gehnte Leine bei Vogelnetzen, „Laufleine". Laube Br. 272, vgl. Laufdehne ꝛc. — Leik-: zum Leik eines Segels dienend. — Leis-, Lies-, Liest-: Sechsgarn-L. zur Befestigung des Bonnets. — Log(g)-: eine durch Knoten abgetheilte Leine, womit der Schiffer die Schnelligkeit seiner Fahrt bestimmt. Burmeister gB. 2, 29; Humboldt R. 2, 296, auch „Loglinie", 472, s. Logg und Knoten I. 17. — Loth-: (Schiff.) die Leine, woran das Loth (s. d.) zur Bestimmung der Tiefe ins Wasser gelassen wird. — Mar-: (Schiff.) dünne getheerte Leine, nam. zum Marlen (s. d.) und Bindseln, „Marlien, Marling". — Ober-: die obre oder Haupt-Leine an Jagdtüchern, Netzen ꝛc., im Gsß. der Unter-L. ꝛc. — Pferde-: 1) Leine zum Lenken der vorgespannten Pferde. — 2) (Schiff.) dünneres Kabeltau, zum Festmachen des Schiffs, zum Werpen ꝛc., vgl. Stick-L. — Rück- (Gutzkow Unt. 2, 2, 105), Rück- (Hebel 2, 215a; Laube Br. 282): womit beim Vogelfang „gerückt" d. h. die Schlaggarne zusammengezogen werden. — Rüst-, Rüst- (Schiff.): ein dickes Tau, den gekippten Anker an der Seite des Schiffs gegen die Fockrüste zu befestigen. — Säum-: „Leine, die in den obern und untern Saum der Jagdnetze zu deren bessrer Haltbarkeit eingenäht wird". Laube Br. 294; Hebel 2, 35a. — Schär-: Schwicht-L. — Schiffs-: auf Schiffen, — oder zum Ziehn von Schiffen (Zug-L.) gebraucht. — Schlag-: eine mit Röthel oder Kreide bestrichne Leine, die gespannt gehalten und in der Mitte gehoben, durch ihren Aufschlag auf dem Holz die grade Linie zeichnet, wonach es gesägt werden soll. — Schlapp-: (Schiff.) ein dünnes Tau am Fock- und Großsegel, die Mitte dieser Segel aufzubissen, „Durchquicktau, Kerfedertjen, Marlreep, Marltau." — Schnell-: zum Zusammenziehn der Vogelnetze. Laube Br. 287, s. Rück-L. — Schwicht- (Schiff.): eine Leine oder Bindsel, 2 gespannte Taue im Zickzack mit einander zu verbinden und fester zusammenzuziehen (zu „schwichten"), Scher-L. — Spann-: zum Anspannen z. B. eines Garns dienend. Winkler 2, 322. — Stick-: trotzweise geschlagne dünne Leine zu starken Bindseln, vgl. Pferde-L. (2), die kabelweise geschlagen ist. — Streich-: (Theater): zw. den Koulissen angebracht, zur Lenkung der Prospekte bei Verwandlungen. — Treib-: langes Seil, um Lerchen zusammenzutreiben für die Klebnetze. Laube Br. 294. — Trocken-: zum Aufhängen von etwas zu Trocknendem, z. B. nam. von Wäsche, Wasch-Zeug-L. — Trödel-: Zug-L. — Unter-: s. Ober-L. — Wasch-: s. Trocken-L. — Wede-: dünne Leinen, quer über die Wanttaue gezogen, als die Stufen, worauf die Matrosen auf den Mast steigen, auch „Wewe-Lienen, Wewelings" genannt: Die W-n an die Wanten schlagen („wewen", weben). — Wind-: Seile, das Jagdzeug gegen den Wind zu befestigen. Laube Br. 302, s. Windhaar. — Zelt-: zum Befestigen von Zelten. — Zeug-: Trocken-L. — Zug-: Etwas zu ziehn, nam. die Leine, woran die Leinläufer (s. d.) ein Schiff stromauf ziehn, mit Bezug auf die Langsamkeit auch „Trödel-L." u. ä. m.

I. Leinen, a.: aus Flachs, flächsen: 1) allgm.: Mit l. und scharlachen Seiten. Esth. 1, 6; Eine l. Schnur. Hes. 40, 6; Von des allumfassenden Netzes | l-en Maschen umstrickt. B. 227a; Mit l. Garn. Helling 4, 2 ꝛc. — 2) gw.: aus Flachs — und erweitert auch aus Hanf — gewoben, aus Leinen (II.) oder Leinwand: Den heiligen, l. Rock . . ., l. Niederwad . ., mit einem l. Gurtel . ., den l. Hut [Kopfbund]. 3. Mos. 16, 4 ꝛc.; Unter dem l. Dach [Zelt]. G. 1, 216; L-e Lumpen ꝛc. Zuw. auch: in Leinen gekleidet, s. Zssg.

Anm. Ahd., mhd. linîn, s. Lein. Oft (urspr. niederd.) linnen. Muntartl.: leinern (s. halb-l.). Dazu: Das Leinen (s. II.) oder Linnen und dafür die Zssg.: Leinwand (s. Wand II. Beiderwand, Wantschneider ꝛc., Gewand) und vralt., mundartl.: Lein- od. Lin-Wad, mit wechselnd. Geschlecht, z. B.: Kleidet sich mit Purpur und „köstlichem Linwad". Luk. 16, 19; 23, 53; Er kaufte „eine Linwad" . ., wickelte ihn in „die Linwad". Mark. 15, 45; Er aber ließ „den Linwad" fahren. 14, 52; Wickelet ihn in „ein rein Linwand". Matth. 27, 59; 2. Chr. 5, 12; Der Mann, der die „Linwad" anhatte. Hes. 9, 11; Dem Mann „im Linwad". 10, 6 ꝛc.; Von dem allerbesten Leinwad. Corpus 682b ꝛc., vgl. altertümlich: Vierfaltig Tuch zur Wat [Kleidung]. Uhland 358, ahd., mhd. wât (f.), mit dem Kollektiv, ahd. kawâti, mhd. gewæte, von geth. kavidan, ahd. kawetan, binden, wie die zweite Hälfte von Leinwand (s. o.) zu „winden" gehört. Dazu als Ew.: Ein rein leinwandenes Läpplein. Hebel 2, 145b = Ein l-es Läpplein, oder ohne Flexion: Ein L. Läpplein, was man aber gw. (s. 1 und 2: Fuder und Füllung) heute als ein Wort schreibt, L. als Bstw. (II.) auffassend.

Zssg. z. B. nach der Farbe: Seinen grau-l-en Kittel. Gutzkow R. 3, 343; Den blaulinnenen Rock. Häfer B. 200 ꝛc. und (s. II.) z. B.: Halb-: Halbwollen und halb linnene Zeuge. Möser Osn. 1, 105; Halbleinerne Kutten. Gotthelf Sch. 315; G. 198; Männer . ., halbherrschelige, auch halbleinerne [in Halbleinen gekleidet], fast wie Bauern. Sch. 3 ꝛc., vgl. über die südd. sprchw. Ra.: H., halbschweinen. Schm. 2, 472. — Hänf-: H-e Kuchentücher. — Steif-: Die elf s-en Kerle [in Steifleinen]. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; übertr.: Weltnasen, das dumme Gerenne mit einer aschgrauen Seele in einem st-en Körper. Heine Reis. 4, 292 ꝛc. — Wachs-: W-er Überzug ꝛc.

II. Leinen, n., -s; uv.; -: leinenes Gewebe und daraus Gefertigtes, auch „Linnen" = Leinwand (s. I.),

nur daß L., Linnen gw. nur den Stoff bez., insofern er zur Kleidung, Wäsche, Haus- und Wirthschaftsgebrauch ꝛc. dient, Leinwand dagegen auch in andern Fällen gebraucht wird, z. B.: Auf Leinwand [gw. nicht: auf L.] malen; Auch die abstraktesten Begriffe können auf der Leinewand dargestellt werden. Mendelssohn ꝛc., dagegen: Grobes, feines, derbes, feines, eigengemachtes, ungebleichtes oder rohes, gebleichtes, graues, weißes, glattes, damascirtes, buntgedrucktes, reines, mit Baumwolle vermischtes L., Linnen oder grobe ꝛc. Leinwand; Aus L., Linnen, Leinwand Charpie zupfen ꝛc.; Siehet die L. geleget und das Schweißtuch . . nicht bei die L. geleget. Joh. 20, 6 ff.; Verackt mit feinen weichen Linnen . . Die L. kamen zu spät. Alexis H. 1, 1, 319; Bräutliches L. | lege dir an. Cham. 4, 205; Der Sturm zerreißt des Segels L. Freiligrath SW. 5, 9; Mit altem Linnen . . Der abgetragene Leinwand. G. 6, 3 ff.

Anm. L. f. Die nach Adelung und Campe fehlende Mz. schon bei Luther (s. o.) ꝛc. für: Dinge aus L. (, leinene Binden" Gö); Alexis ꝛc.; ferner — leinene Zeuge; Leinwandarten. In Mecklenburg hört man auch: Die L. (als Gz.). Bsp. für „Linnen" s. o. und z. B.: Geschäftig bei dem Linnen [Wasche]. Cham. 3, 62; Mein Hemdlein und das Linnen [Bett-Tuch]. 155; Freiligrath Ben. 40: Heine Rom. 59; Von Rotterdame hing Nebel wie ein Linnen | zum Bahrtuch für die großen Todten all. Meißner Sk. 123; Klares oder dichtes Linnen. Möser Ph. 1, 44; Prov Woch. 137; Leiv] 2, 174; Lun Gemb. 2, 2 u. o. S. auch Lein 3 und: Dieses Linnen oder Lawend . . von Flachs oder von Hanf. Möser Obn. 1, 104; Ein Stuck Lowend aus gutem Flachse zu machen. Ph. 4, 47; Ein Stuck Löwend. 303; Ein Stuck Löwend Linnen. 318, vgl. Lewend Brem. Wörterb. 3, 60 ꝛc.; als Kons. zu Leinwand, vgl. für die erste Hälfte Lei-Laken.

Zssgg. zur Bez. verschiedner Sorten oder nach Dem, wozu es hauptsächlich benutzt wird ꝛc., z. B.: Bett-: zu Bettwäsche, s. Leintuch und Leilaken. — Bräut-: die Ausstattung einer Braut an Leinenzeug: Wenn eine Jungfer einer Braut hilft am Brautlinnen. Immermann M. 1, 269, s. Lein 3. — Döppel-: mit doppelt starker Kette gewoben und auf beiden Seiten verschiedenfarbig. — Flächs-: im Ggsz. zum Hanf-, Hede- oder Werg-L., gw. bloß „Leinen". — Halb-: Gewebe, das nur zum Theil aus leinenem Garn besteht, sonst z. B. aus Wolle (s. Woll-Laken, Beiderwand) oder aus Baumwolle. — Hanf-: s. Flachs-L. — Häus-: von eignem gesponnenem Garn, Ggsz. Kauf-L. — Hede-: s. Flachs-L. — Kauf-: s. Haus-L. — Pack-: grobes Leinen zum Einpacken, zur Emballage. — Säck-: zu Säcken: Grob wie S. — Stängen-: gemodelt, mit übergeschlagenen Fäden, minder dicht als Zwilch. — Steif-: mit Gummi ꝛc. gesteift. Überzüge von St., um unsere gewohnte äußere Tracht zu verlarven. Schlegel Sh. 6, 22. — Wächs-: Leinwand, die auf einem Grund von Kleister mit einem Ölfirnis überzogen ist. — Werg-: s. Flachs-L. u. ä. m.

III. Leinen, tr. und intr.: 1) s. lehnen I. und Zssgg. und Lawine, Anm. — 2) Ab-l. tr.: von der Leine abnehmen ꝛc.

Lein-er, m., -s; uv.: Schnatter-Ente, Anas strepera. — -ling, m., -(e)s; -e: Hänfling (s. d.), Fringilla linaria.

Leir ꝛc.: s. Leier.

I. Leis, m., -es; -en, (-e, z. B. Kurz Leitf. 19) (vralt.) geistliches Lied: Die alten deutschen L-en voll andächtiger Inbrunst und dithyrambischen Schwungs. Gervinus Lit. 3, 207; Wenn ich dies Liedlein voll mache, will ich Dem zu Mainz seine L-en auch finden. Luther SW. 26, 75 ꝛc., vgl.: Wollt ihr hören ein neues Gelei67 Uhland V. 649. Mhd. leis(e), s. Benecke 1, 961b, vgl. Virg 670 und Ferd. Wolf: Über die Lais, Sequenzen und Leiche.

II. Leis, n., -es; -e, -e, f.; -n: s. Gleis und Anm. zu III. und Leist.

III. Leise, a.: wenig merklich für die Sinne, nur eben zu spüren: a) fürs Gehör, nicht laut ins Ohr fallend; nur wenig hörbar: L. reden, sprechen, flüstern, singen, klingen, tönen, rauschen, gehen, kommen, nahen, schleichen, treten (s. d.) ꝛc.; L-e Stimme, Töne, Klänge; L-s Geflüster, Gekisel, Geräusch; L-er Gang, Tritt ꝛc.; Nur sachte, nur l.! G. 8, 307; Angelehnet blieben beide Flügel | auf den l-n [nicht knarrenden] Angeln. 2, 79; Ein eilend l-er Tritt bewegt sich her. 10, 270; Mit l-m Zittig. 13, 342; Dies l. Auftreten (s. d.), dies Schmiegen und Biegen. 1720; Laut rief er ihm, sonst kam's auf l-en Ruf herbei. Rückert Nest 3a; Träte mit den l-en Schatten | L. vor die Herrscherin. Sch. 54b; Den Nebel theilt sie l. 55b; Was man am Hofe l. flustert, sich | im Lande laut erzählt. 338a ꝛc.; Schlich diebisch-l. Börne 2, 81; Mit eulen-l-m Fluge. Tschudi Th. 86; Wunder-l-e Klänge. Immermann M. 1, 90 ꝛc. — b) nicht grell ins Auge fallend, den Sinn des Gesichts nur sanft und wenig merklich berührend: Der erste Morgenblick, erst röthet er L. [leicht] die Berge. Eichendorf Lärm 16; Nur den feinsten l-sten Strahl. G. 39, 338; Des klaren Monds erquicklich l-r Schein. 13, 327; Ein l-r Abglanz. Grün Sch. 11; L. angegrautes Haar. Gutzkow R. 2, 53; Das hier und da schon l. geröthete Laub. Heine Var. 2, 74; Gewandung von weißem l. mit Gold durchwirkten Stoff. Rep. 1, 104 ꝛc. — c) für den Geschmack: L. [Ggsz. scharf] gesalzen, gepfeffert, gewürzt ꝛc. — d) für den Geruch: Moschus hat einen zu penetranten Geruch, nur ein l-r Duft davon ist angenehm. — e) wenig merklich für das Gefühl, und zwar nicht bloß für das körperliche (Tasten), sondern im Allgm. für einen oder mehrere Sinne (s. a — d), für den Geist ꝛc., z. B.: David schnitt l. einen Zipfel vom Rock Saul's [so daß der Schlafende es weder hörte noch sonst merkte]. 1. Sam. 24, 5; Das Rauschen der von dem l-sten Wind bewegten Blätter. Humboldt Kl Schr. 1, 375 ꝛc.; Eine l. Andeutung; Ein l-r Anflug von Spott; Ein l-er Hauch des Unmuths; L. Spuren der Überspanntheit; Ein l-r Schimmer von Mißtrauen; Eine l. Verschiedenheit, Nuance, Abstufung; Überall sieht er die heiligen Schwingungen und l-n Töne [allmählichen Abstufungen], womit die Natur alle Gegenstände verbindet. G. 31, 17; L. Warnungen. 29, 350; Fuhlte in diesen Vorschlägen einen l-n Vorwurf. 15, 33; Wer l. reizt und l. quält, | erreicht zuletzt des Herrschers höchstes Ziel. 10, 229; Daß er magisch l. Schlingen | zukünftigem Band um unsre Füße zieht. 11, 48; Schlangenweis . . führt eine Chaussee . . so l. [allmählich, sacht] bergauf, daß man es kaum empfindet. 21, 245; Höchstens würdest du einen l-n lüsternen Schauer, ein ästherisches Gruseln empfinden. Heine Verm. 1, 231; Wie die Rundung mit Liebesarmen empfängt, wie ein l-r Schatten Einen umgiebt, so daß man das Gebäude selbst nicht merkt! Heine A. 2, 92; Alles im Hause so glatt, so l. und so für zu besorgen. Laube DW. 5, 50; Ein jedes Band, das noch so l. | die Geister an einander reiht, | wirkt fort. Platen 2, 294; Wenn ihr krank seid, nur die l-ste Ahnung habt es zu werden. Sch. 103; Einen Roman, worin „das Einzige, was noth ist," so l. abgeführt wird. G. 2, 130; Hatte auf Wilhelm einen l-n Verdacht. Tieck N. 5, 66 [einen unausgesprochenen, den er nicht merken ließ]; L. vermuth' ich, | wer mir jüngst vom Speicher den Malter Roggen gestohlen [iron. — ziemlich sicher]. V. 2, 7; Die l-ste Ahnung. W. 16, 36; 50; Erregte unvermerkt ein l-s Verlangen in mir. 191; Nicht das l-ste Mißverhältnis. 22, 130; Jeder ihrer l-sten Wünsche ausgeführt. 23, 30 ꝛc.; L. [wenig, schwach] gebackenes Brot ꝛc. — f) (s. e) zuw. — zart, milde ꝛc.: Kein sanfteres, liebevolleres, l-s [Verhältnis] als das zu der Tochter des Goldschmieds. G. 29, 173; Ach, gehe doch 'was l-r mit deinen Deutschen um! Opitz 2, 26a v. 641 ꝛc. — 2) auch das L. (s. 1) und Schwache wahrnehmend, nam. vom Gehör [s. 1 a) z. B.: Eifersucht hört leis' [scharf] und bald. Beit (Matthison A.) 8, 149; Einem Tauben, der beim Schall der Pauken sehr l. hören konnte. L. 11, 313; Sie liegen wartend unter dünner Decke | und, l. hörend, stürmen sie herauf. Sch. 449b; L. Horcher. Lenau A. 208; Unser treuer Gott, der die l-sten Ohren hat. Manchestus Pr. 189 ꝛc. So: Ein l-r [Ggsz. tiefer] Schlaf, aus dem man durch ein l-s Geräusch erwacht; L. schlafen, schlummern ꝛc. Ferner (s. 1e): Verband' er auch mit einem scharfen Blick, | die Linie des Schönen nie zu fehlen | das l-ste Gefühl im Prüfen und im Wählen. W. 11, 186; Für die Schwächen des Nächsten hat er eine l. Witterung, eine wahre Spürhundsnase ꝛc. — Eine kleine, nerven-l-e, zerbrechliche Gestalt. Kühne Char. 1, 36; 92, mit sehr empfindlichen Nerven, gw. nervenschwach.

Anm. Abd. als Adv. liso, allmählich, nach u. nach, vgl.: Das (Ge)leis, die Fahrleise (G. 25, 37; Goltz Sch. 209 ꝛc.) — Spur; mhd. lise. — Man unterscheide Seufzer leise-athmend auf. Cham. 3, 221 u.: leiser-athmend ꝛc.

Ge-leisig, a.: s. gleisig; bei Joh. M. 147 f. parallel.

Leist, m., -es; -e; s: 1) die hölzerne Form eines Fußes, worüber Schuhe und Stiefel, der Gestalt und Größe des Fußes gemäß, geformt werden: frisch; Der L., das Kleyfholz. Garzoni 973b; Er schneidet das Leder zu u. zwingt es über den L. Hebel 3, 491; Klemm (Museum 1, 170) ꝛc., gew.: Der Leisten (s. d.). — 2) (s. 1) Pferd.: krankhafte harte Knochengeschwulst in der Gegend des Kronenbeins, auch „Schale", frz. forme, bei Frisch u. Hpne: die Leiste in der allgm. Bed. Schwiele. — 3) (schwzr.) Klubb, geschloßne Gesellschaft von Freunden (zu Schmaus u. Unterhaltung). Stalder; Schon Abend geht dann der Herr 5 Minuten früher in L. Gotthelf Sch. 271; L.-Herr [Klubb-Mitglied]. G. 378 ꝛc., vgl.: Liebe zum Müssiggange, welche bes. v. den L-en herkommt; nach Untergang der Sonne arbeitet Niemand mehr. die Leist [das Klubbwesen] vermehrt den Aufwand an Holz u. Wein sehr. Jo Müller 14, 12; Zünfte, Gilden, L-en. Lexikon (Frommann 6, 310).

Anm. Zu Bed. 1 ahd. leist, mhd. leiste, vgl. gth. laists, Spur, Ziel und bair.: „Die und das Leist, Gelaß, das Geleise, die Spur des Rades . . . Das agf. läst, laest bed. sowohl die Spur des Fußes als des Rades, als auch forma autoria [Schuhleisten]. Die Bed. sequi [folgen, in die Spur treten], die das goth. laistjan [vgl. ahd. leistan, mhd. leisten, leisten] hat, schlägt hier figurlich noch überall durch". Schm., s. Gleis, Anm. u. lehren, für deßen Zusammenhang nam. das Lehr, die Lehre — Modell (wie L. — Stiefelmodell) spricht, wie denn Frisch auch Belege für L. im allgemeinern Sinn anführt: Ein Pfarrer soll ein Bildner u. L. [Muster] sein zu leben seinen Unterthanen. Leo Jud; Ein Glas, das seinen geformten L. oder Proportion hat. Mantuanus; Ein spanisches Roß, ob es gleich klein v. L. [Wuchs] ist es doch adelich v. Gestalt. Kraus. — 2 gehört wohl unmittelbar zu 1; über 3 s. III. leisten 2.

Leistbar, a.: 1) was geleistet werden kann, Ggsz.: un-l. — 2) s. III. leisten 2.

Leiste, f.; -n; Leistchen, lein; -n-: 1) eine schmale, streifenartig sich länge Etwas hinziehende Einfassung u. etwas zu solcher Einfassung Dienendes, z. B.: Der Rahm eines Bildes, eines Fensters aus L-n zusammenfügen; Bei Flügelthüren hat die mit dem Schloß gw. eine übergreifende L.; Eine L. aufnageln, in eine Ruthe einschieben; L-n (od. Latten) der Rüsten auf dem Schiff ꝛc.; Eine L-n unter [um den Tisch] und einen gülden Kranz um die L-n her. 2. Mos. 25, 25 ꝛc.; Da steht der Schrank auf, die L-n sind weggebrochen . . . Die L-n wieder annageln. G. 10, 135 f. ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Anat.: Am hintern Rande [der Ohrmuschel] sind 2 L-n, wovon die hintere u. längste überh. die Ohr-L. heißt, die davorliegende die Gegen-L. [s. Gegenkreis]. Oken 4, 97. Ferner an Knochen eine linienförmige Erhöhung, z. B. Bogen-L., die gebogne auf der Fläche des Darmbeins ꝛc. — b) Bauk. ꝛc.: ein verziertes Glied an Gesimsen: Ab-, anlaufende L., s. Ablauf 3; vgl. Zssgg., auch Leisten m. — c) Buchdr.: Linien u. überh. schmale Buchdruckerstöcke (s. d.) zur Einfassung ꝛc., z. B.: Kinal- od. Schluß-L., am Ende eines Buchs od. Abschnitts ꝛc. — d) Weber.: L., Sahl-L., Sahlband (s. d.) Ecke (s. d. 2b). Anschrote ꝛc.: Die hienäen Tücher müssen . . . weite L-n haben. Forster A. 1, 297 ꝛc. Vralt. auch für Borte oder Saum an Kleidern überh., s. Frisch ꝛc. — 2) (vgl. 1) ein langes schmales Holz an einem Leiterwagen, u. zwar: a) L., Stemm-L., eine unten auf der Achse stehnde, oben durch einen Ring an den sich dagegen stemmenden und stützenden Leiterbaum gesteckte starke Stange (mundartl. Liest, Liese). — b) Sperr-L., das Holz zw. den beiden Wagenleitern, wodurch sie aus einander gesperrt u. gehalten werden. — 3) nach Campe — Münzmuschel, Cypraea moneta, vgl. die nach der Ähnlichk. mit einem Schuhleisten benannte Leistschnecke Crepitula. — 4) bei Menschen (u. Säugthieren) die Gegend des Bauchrings, die Biegung der Schenkel bis zur Schamgegend, „L-n-Gegend, Schambug, Dünnung, Weiche", vgl. L-n-Bruch. — 5)

Pferd.: a) ſ. 4. — b) L., L-n-Bein, Knieſcheibe. Felde, dazu: L-n-Bruch. vrſch. 4. — c) „der erhabene Theil des hintern Schenkels, der ſich im Gehen dem Bauch nähert.“ Adelung. — d) ſ. Leiſt 2. — 6) eine leiſe od. allmählich anſteigende Anhöhe, Lehne (ſ. d. 6 u. Anm. u. Leite): Steigen eine Hügel-L. hinan. Mügge Bild 57; Hellgrüne Abhänge, Waldleiſten. GR. 72 ꝛc. Dazu L-n-Wein, der auf der L. bei Würzburg wächſt (vgl. Harfen-, Steinwein u. Beckebeutel), auch abgekürzt: Ich leerte eine Flaſche L-n eigenes Wachsthum des Spitals. Immermann M. 2, 235. — 7) ſchwzr.: „Holzrutſche, gleichſam eine Leis, Geleiſe (Weg, Bahn), v. dem das Holz hergab gleitet.“ Stalder. vgl. auch Gleit Anm.

Anm. Die den vorſtehenden Bedd. zu Grunde liegenden verſch. Stämme weiß ich nicht mit Sicherheit anzugeben. In der gewöhnlichſten Bed. 1. abd. lista, mhd. liste (ob etwa nach Kaltr.: die Leiſt = Gleis, ſ. d., zur Bez. zunächſt des ſich lang hinziehenden?), woher roman. lista (ſ. Diez 206). Streif, Papierſtreif, Verzeichnis auf ſolchem Streif, in welcher Bed. es als „Liſte“ wieder ins Deutſche zurückgekehrt iſt, auch frz. lisière, Saum. ſ. Liſene.

Zſſgg. außer den oben angegebnen nam. zu [1], was unbez. bleibt, nach dem Stoff, nach dem Ggüd., woran ſie ſich findet ꝛc., z. B. Backen-: ſcherzh.: Iſt ... ſpannt die Backenleiſt, ließ zu Thal, ſchaut auf die Mühl. Fiſchart Garg. 163a. v. den die Backen begrenzenden u. einfaſſenden Kinnbacken. — Blech-: aus Blech. — Bogen- [1a]. — Bronce-: aus Bronce oder broncirtem Holz, ſ. Gold-L. 1. — Einſchiebe-: in eine Nuth eingeſchoben, um das Werfen eines Bretts ꝛc. zu verhindern, auch „Hirn-, Horn-L.“ (ſ. Hirn 2). — Fenſter-: Leiſte des Fenſterrahms. G. 40, 98. — Final- [1c]. — Gegen- [1a]. — Gold-: 1) aus Gold od. vergoldet, ſ. Bronce-L. — 2) eine Art Laufkäfer, Carabus violaceus, nach dem ſchimmernden Rand der Flügel. — Hirn-: Einſchiebe-L. — Höhl- [1b]: Hohlkehle. — Holz-: 1) aus Holz. — 2) [6] Walt-L. — Horn-: Einſchiebe-L. — Hügel- [6]. — Kehl-: Hohl-L., nam. eine etwas längre, Kehlſteß. — Kranz- [1b]: ein weſentliches Glied des Kranzes (ſ. d. 2m), unter der Rinn-L. (ſ. d.), v. ihr durch einige kleinere Glieder getrennt, hauptſächl. dazu dienend, das Abtropfen des Waſſers zu befördern und daher in der doriſchen Ordnung am Kinn (der untern etwas ausgekehlten Fläche) mit einigen Zierrathen, den ſog. Waſſertropfen, verſehen, ſ. Sulzer 3, 67 f. — Metall-: aus Metall, ſ. Blech-L. — Ohr- [1a]. — Quer-: quer über Etwas befeſtigt. — Rähm-: zu Rahmen v. Bildern ꝛc. — Rinn(e)- [1b]: das oberſte Glied des Geſimſes als Rinne für das Waſſer, ſ. Kranz-L. — Rund-: an der äußern Seite rund, gewölbt. — Sahl- [1d]: Sahlband (ſ. d.). — Schluß- [1c]. — Schrank-: an einem Schrank. — Sperr- [2b]. — Stemm- [2a]. — Thür-: an einer Thüre. — Wald- [6]. — Wappen-: Einfaſſung des Wappens. — Waſſer-: „Riemen“, Querhölzer zur Verbindung der Pfähle in Waſſerbau.

I. Leiſten, m., -s; uv.; Leiſtchen, lein; -: (ſ. Leiſt 1 u. Anm.): 1) Holzform, worüber das Schuhzeug gearbeitet wird: Kamm (ſ. d. 23) des L-s; L. ſchneiden, dazu: L.-Schneider. Schuh- (Luther 5, 421b). Schuſter-, Stiefel-L., ferner: Richt-L., geſpalten, um durch hineingetriebne Keile das darüber geſpannte Schuhzeug zu richten od. zu recken, ſ. aufblöcken. — a) dazu ſprchw. u. übtr. (vgl. 2): Schuſter, bleib beim L.: nach einem Wort des griech. Malers Apelles, der damit den Tadel eines Schuſters über ein Gemälde in ſeine Schranken wies; Ein Jeder macht die Schuh nach ſeinem L. Zinkgref 1, 14, richtet ſich nach ſeinen Verhältniſſen ꝛc., im Ggſz.: Alles über einen (Forſter Br. 1, 440; Heinſe A. 1, 231) od. denſelben (Vogt Oe. 1, 216) L. ſchlagen; ferner: Die Schuhe nach ſeinem L. wollten mir nicht paſſen. G. 21, 133; Dieweil der ägyptiſche Hof auch über dieſen L. iſt geſchlagen [ebenſo beſchaffen] geweſen. Luther SA. 35, 45; Sie fanden die Leute ſo flach und albern, nach einem ſo engen L. zugeſchnitten. Klinger S. 101; Ihre Machwerke, über den L. der guten Laune und Kurzweil, der ſich v. ſelbſt der Faſſungskraft u. Empfänglichk. des Publikums anpaßte, geſchlagen. Schübe Hamb Th. 7; Himmel: über welchen allgemeinen L. ſpielt man dieſen Wallenſtein! Arndelmann 162; Seinen Vortrag nach dem ciceronianiſchen L. einrichten. Weiſe Neue Probe III; Mit unverſtändiger Strenge über Alles, was nicht nach ſeinem L. zugeſchnitten war, urtheilen. W. 27, 171; Weil ſeine ganze Kompoſitionskunſt in einer Anzahl melodiſcher Formen od. L. beſtand, die er allen Arten v. Texten anzupaſſen wußte. 13, 175 ꝛc. — 2) Hüttenw.: die vertiefte Form, bei den Hohöfen die Gänſe (ſ. d. 4) zu formen.

II. Leiſten, tr.: mit einer Leiſte (ſ. d.) verſehen, z. B.: Die geſtreiften od. geleiſteten Bilder. Clara Eſſ. 2, 663, ebenſo: be-L., Ggſz.: ent-L., ſ. auch leiſtig; Ein Tuch L., an-L., anſchroten; Die Leitern des Rüſtwagens L., an-L., an die Leiſte hängen ꝛc.

III. Leiſten, tr.: 1) Etwas, was v. Einem od. einem Ggüd. erwartet wird od. wozu man verpflichtet iſt (ſelten das Gegentheil davon) thun, der Verpflichtung nachkommen, ſie erfüllen, wirklich machen (ſ. Leiſt Anm.): a) in einigen feſtſtehenden Verbind. mit beſt. Obj. (ſ. die einzelnen Wörter): Bürgſchaft; Buße; Dienſte; Liebesdienſte, Hofdienſte (Scharwerk); einen Eid; Folge (einem Befehl, einer Aufforderung Folge); Garantie; Einem Gehorſam; ein Gelübde (ſelten, z. B. 3. Chron. 4, 46); Einem Genugthuung; Einem Geſellſchaft; Einem Gewähr für Etwas od. es ihm Gewähr; Einem hilfreiche Hand od. hilfliche Handreichung, Hilfe; Einem die Huldigung; Kautzon; ſeine Pflicht; Satisfaktion; ſeine Schuldigkeit; Schutz; einen Schwur; Sicherheit; Verzicht auf Etwas; Einem Widerſtand [im Ggſz. zu: Gehorſam]; Zahlung L. ꝛc., z. B.: Jemand od. Etwas leiſtet Einem gute Dienſte ꝛc. u. verſchmelzend: Die fremden Fürſten gewährleiſteten [garantierten] dem Fürſten ſeine Souveränität. Goldammer Lith. 102 ꝛc. (ſ. c). Vrakt. z. B. v. Steuern: Die Abtei .. hat .. jährlich 60 Yaglen Ol gen S. Gallen geleiſtet u. iſt darüber weiter keinen Tribut ſchuldig geweſen. Stumpf 361a ꝛc. — b) m. allgm. Obj.: Viel; Wenig; Nichts; Mehr als zu erwarten war, als man verſprechen, L.; Dieſer Schuler leiſtet Tüchtiges, Außerordentliches im Lateiniſchen; Wenn man Keppler's Lebensgeſchichte mit Demjenigen, was er geworden u. geleiſtet, zuſammenhält. G. 39, 134 ꝛc. — c) als ſächl. Inſtn.: Neben dem ernſteſten Thun u. L. 50; So großes L. forret Großes an. 6, 437; Ein leichtes L. König Leb. 1, 26; Mar. 1, 131. — d) Leiſtung, ſowohl das L., als auch (m. Mz.) das Geleiſtete, z. B.: Die Leiſtungen der Zöglinge im Lateiniſchen. — dieſes Schriftſtellers im Dramatiſchen — des Schauſpielers in feinkomiſchen Rollen verdienen Lob; Künſtlerleiſtung; Kunſtleiſtungen. G. 27, 341; Er hat nun ſein dramatiſches Talent in ſeine Geſangsleiſtung hineingebildet. DMuſeum 1, 2, 233 ꝛc.; ferner (ſ. a): Bürgſchafts-, Dienſt-, Eides-, Folge-, Gewähr-, Hand-, Sicherheits-, Verzicht-Leiſtung ꝛc., z. B.: Durch 1000 kleine Dienſtleiſtungen ſich in ihre Gunſt einzuſchmeicheln. W. 9, 162; Die Geſetze der Demokratie L. doch allen Übrigen die Gewähr für ſo viel Gleichheit u. Freiheit. .. Mit der beſagten Gewährleiſtung. 32, 100; 16, 93; Verzichtleiſtung. Kurz Sonn. 293 ꝛc. — e) Ein ſolch Verdienſt als Lehrer u. als Leiſter. G. 6, 370; Die Komödianten (.Künſtler, Leiſter, Mimen“). Lica NL. 4, 6, zuw. (vgl. a u. d) in Zſſgg.: Der Eides-, Gewähr-, Verzichtleiſter ꝛc. — 2) (ſ. 1) Rechtsſpr.: Einen Tag (ſ. d. und vrgl. Tagefahrt ꝛc.) L., ſich der Verpflichtung gemäß zu einem beſtimmten Termin einfinden, zur Unterhandlung und Schlichtung eines Streits ꝛc., daher: tag-L., unterhandeln, berathen, z. B.: Mit lang wir drob tag-L. ſollen. Hätzlo 4, 3, 25a; Ward viel getagleiſtet zwiſchen Markgrafen Jakoben .. eins- u. dann gemeinen Eidgenoſſen anders Theils v. des Bundes wegen, den ꝛc. Stumpf 734a; Vergebne Tagleiſtung gehalten. ebd.; 578a; Ein ſchwerer Span .. auf einer Tagleiſtung freundlich vertragen. 643a ꝛc. Hierzu ferner: Da wollt er viel Tag L. ꝛc. Detzichingen 169, m. Anm.: Sich auf einen gewiſſen Tag einlagern, perſönlichen Arreſt halten, ſo lang bis man Satisfaktion gegeben, vgl.: So mußte er in der Leiſtung, Leiſtmahnung, mit einem Wort an den Ort od. in die Herberge hingehen, die man vorher beſtimmt u. daſelbſt ſo lang ausharren, bis Satisfaktion gegeben worden. Inmittelſt wurde auf Deſſen Unkoſten wacker losgezehrt, welches man L. hieße u. durfte der L-te weiter nicht gehen, als ihm erlaubt oder verwilliget geweſen. .. Dieſe Leiſtung wurde auch das ritterliche Gefängnus geheißen. 151; Ihn in ſein eigen Haus eingelagert (ſ. d.), eingeleiſtet od. verſtrickt. 105, vgl.: Geiſelſchaft nach L-s-Recht halten. 267; Zween redig Knecht u. zwei leiſtbare Pferd. ebd. [die zu der Leiſtung mit gehören, — ein v. Campe arg gemißdeutetes Wort] ꝛc., vgl. Haltaus 1259; Schm.: Stalder, wo auch Zſſgg. u. Ableitungen. Hierzu wohl auch das ſchwzr. Leiſt (2), als Zuſammenkunft zu Schmaus u. Zechen, denn „L. iſt ſo viel als eſſen u. trinken“ (Berichingen 90) Fiſchart, vgl.: Wir wollen .. das Kloſter .. mit Tageleiſtungen ... mit dem Auftritt u. Ansprung uns u. unſrer Diener .. verſehen Erbzg. Beil. 4 ꝛc.

Zſſgg. ſ. [1a u. c], ferner z. B.: Ab- [1]: Einen Eid, Schwur (Jp. 3, 29) a.; Ablerſtung der Urfehde ꝛc. — Aus-: (mundartl.) in der Arbeit aushelfen. Schm. — Ein- [2]. — Ge-: (vralt.) Erhör mich bald, dein Hilf geleiſt! Waldis Pſ. 143b, 4. — Mit-: in der Leiſtung helfen ꝛc.: Ohne Beihülfe v. m-den Maſchinen. G. 31, 370. — Tag- [2]. — Ver- [2] reſl.: bei der Leiſtung fehlen, ſich nicht einſtellen ꝛc. Schm. u. ä. m.

Leiſtig a.: 1) in Zſſgg.: mit einer ſo od. ſo beſchaffnen Leiſte verſehn, geleiſtet: Breit-, ſchmal-, gold-L. ꝛc. — 2) (mundartl.): Einem eines Dings voll-L. ſein, zum Vollzug desſelben willig, behilflich. Schm.

I. Leiſt, m., -(e)s; -e: in ſeltnen Zſſgg. (ſ. III.) z. B.: Ans-: Anleitung: Ich gebe dir den ſichern Weg-A. Rückert BG. 404.

II. Ge-leit, n., -(e)s; -e; -s: das Geleiten; die geleitenden Perſ., — nam. zum Schutz auf dem Wege, u. beſ. früher das Recht, gegen eine beſt. Abgabe (Geleitszoll) die Reiſenden auf den unſichern Straßen in einem gewißen Bezirk ſchirmend zu geleiten; dieſer Bezirk; der Zoll für das Geleit u. das Zollamt dafür (ſ. Haltaus 626; Schm. 2, 514 ꝛc. u. vgl. Geleit, Begleit, wofür vralt. auch Beleit u. Gefelge, ſ. nam. Leichen-G., ferner Kenwei): Sicheres, freies G. begehren, Einem bewilligen; Lebendiges, perſönliches (od. Leib-) G., aus Perſ. beſtehend, Ggſz.: Todtes G., G-s-Brief; Das G. brechen, den Schutz des G-s verletzen; Das G. (od. G-geld) bezahlen, verfahren; Die Kameraden geben dem abziehenden Burſchen das G., begleiten ihn eine Strecke auf den Weg; Nehmen Sie das G. mit! Höflichkeitswendung, wenn man einem weggehnden Gaſt das G. nicht geben kann od. will. Vom Könige G. u. Reuter zu fordern, uns wider die Feinde zu helfen, auf dem Weg. Eſr. 8, 22; 1. Macc. 6, 49; 12, 4; Sieh auf den Weg zur Stadt mir dein G. Thom. 4, 53; 6, 236; Die Gemahlin, ihm verbunden .. | längſt als treulichſtes G. [Begleiterin, Gefährtin]. G. 6, 37; Wünſchen die .. | v. allen Heil'gen das G. 45; Dies Buch .. | iſt es dir nicht G. genug? 11, 20; Das gräßliche | G. der Rachegeiſter v. der Seite | mir abzunehmen. 13, 25; Sonſt hält man dich .. unterwegs als Juden an u. fordert Zoll u. G. v. dir 17, 271; Zehe ſind wir hier | mit Feinds G., daß ꝛc. Sch. 433b; Daß ſein ſichres G-e Sie den Windhunden vorbei in die Stube führe. Tümmel 7, 161; Zur Heimath kehre .. Odyſſeus | ohne der Götter G. u. ohne der ſterblichen Menſchen. V. Od. 5, 32 ꝛc. Zuw. auch (ſ. Gefolge) v. Sachen, z. B.: Der den Glauben an Gott u. die Treue gegen die Menſchen immer zu ſeinem köſtlichen G. hatte. G. 22, 222; So gab dem Wein ein Schmätzchen das G-e. Hagedorn 3, 149; Ein Haus, worin ſie im G. [unter dem Schutz u. der Führung] der Gestirne auf Flüſſe, und Oceanen ſicher dahinglitten. Sch. 691b ꝛc.

Anm. Über das vralt. G(e)leit = Weg, z. B.: Das G. was ſcharf, ſtickel, ohne alle Hab [Anhalt]. Ehevertrag Kar. 40; 20 ꝛc., ſ. Gleit, Anm.

Zſſgg. (inſofern ſie ſich auf die Geleitsgerechtigk. beziehn, vralt.) z. B.: Aus-: noch zuw. die Begleitung des weggehenden Gaſtes aus dem Hauſe: Einem das A. geben, auch iron. wie „ausleuchten“ (ſ. d.) u. ſ. auch: das Ausgeleucht. — Bei-: ſ. Haupt-G. — Ehren-: ehrendes Geleit. — Fräuen-: das Geleit od. die Begleitung einer Frau. G. 12, 201. — Geſämmts: Geleitsrecht, das Mehrere gemeinſchaftlich haben, Sammt-Kerrel-G. u. Vor-G., wenn Einer darunter den Vorzug hat, ſonſt Gleich-G. — Häupts: Geleitsrecht eines Obern in Bezug auf die darunter

nehmen Bei- od. Neben-G-e. — **Köppel-**: s. Gesammt-L. — **Kriegs-** Geleit im Kriege. — **Leib-**: lebendiges, persönliches Geleit. — **Leichen-**: Geleit einer nach einem andern Ort (zumal durch fremdes Gebiet) geführten Leiche, — vrsch.: Leichengefolge, v. Leidtragenden u. Solchen, die dem Verstorbnen die letzte Ehre erweisen. — **Märkt-, Mëß-**: Geleit, Markt- u. Meßreisender. — **Neben-**: s. Haupt-G. · **Sämmt-**: Gesammt-G. — **Todten-**: Leichen-G. — **Träü(e)r-**: Geleit eines Trauerzugs: Vier Heere sind bestellt zu Karel's I. [die ihn zum Schafott geleiten sollen]. Cronegk 349. — **Vor-**: s. Gesammt-G.

III. **Leit**, f.; -en: in einigen größtentheils vralt. od. mundartl. Zssgg., auch „leite", vgl. I. u. s. Bsm.: z. B. **Ab-**: 1) die Abfahrt v. einem Lehngut u. die Abgabe dabei, wie An-L., die Anfahrt u. die Abgabe dabei (Laudemium), mit den Fortbild.: anleiten, das Laudemium entrichten u. tr.: Ein Gut veranleiten: Anleitbar; anleitig. Schm. — 2) Ableitung: Fruchtbar an neuen A-n [abgeleiteten Wörtern]. Jahn M. 203 ꝛc. — **An-**: 1) s. Ab-L. 1. — 2) vgl. Zssgg. v. I. Anführung Geschworener zur Ocularinspektion u. diese selbst. — 3) eine Art Exekution, wobei der Kläger die Verwahrung der Güter des Beklagten, nicht ihren Gebrauch bekommt, auch masc. Dazu: Einen a., in die Güter des Beklagten einweisen. — **Schwert-**: (?) Sch. und Waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den Ritterschlag. Immermann M. 3, 153. — **Wässer-**: Wasserleitung. Bsm.

Leitbar, a.: 1) sich leiten (s. d. u. Zssgg.) lassend: Durch Worte l. ꝛc.; Die daraus abzul-en Gesetze. Burmeister Geb. 421; 169; Die Unterhellung . . der Ableitbarkeit der Vulkane aus den im Innern der Erde noch fortdauernden Schmelzungszustande. Voigt (Kolarsches Stift. 140) ꝛc. — 2) Ab-, An-l., s. Zssgg.: v. III. Leit.

Leite, f.; -n: die Seite eines Hügels od. Berges, Berghang: Fleming 3. 109a; Dessen Vorgebirge, die sog. Raumsauer L-n sich als ranger Abhang in das Thal senkt. Gerhard 3, 332; So heißt ein Theil des Gotthard Madonna ai Leit vom deutschen „Leit", die „Leite", d. h. eine mit Gras besetzte längliche Bergstrecke. Keyl A. 2, 260; 196; **Sommer-, Winter-L.** od. Lehne, s. d. Bsm.; **Busch-, Hag-, Holz-, Wald-L.**, mit einem Busch, Hag, mit Holz, mit einem Wald bewachsen. Adelung ꝛc. — S. auch III. Leit.

Anm. S. Lehne 6; Leithe 6; Gleit. Anm. u. aufgleiten. Vgl. auch: Die Uferschlichte, die man hiesigen Orts [auf Rügen] Liethen nennt. .. Eine der Liethen. Kategorien Ab. 2, 30. Adelung hat auch: L., ein langes Tau, etwas darin zu transportieren (etwa von leiten, zunächst „gehen machen", dann auch transportieren?), vergl. Bsm. 2, 514.

Leiten, tr.: Einem od. einer Sache die Richtung für die Bewegung nach einem Ziel geben, vgl. führen (s. d. 1 u. 3a), u. lenken u. die dort angeführten Belege: 1) lebende Wesen, Personen, Thiere l., zuw. ohne genanntes Obj.: Einen Blinden bei od. an der Hand, ein Kind am Gängelband, einen Hund, Ochsen am Strick l. ꝛc.; Einen recht, falsch, fehl, irre (s. Zssgg.), in der Irre, auf der rechten od. auf der falschen Bahn, auf dem rechten Wege (vrsch.: auf den rechten Weg ꝛc., s. a), ihn den rechten Weg, des Weges, unterweges l.; ihn den od. auf dem Weg der Tugend l.; Ich will dich unterweisen u. dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst, ich will dich mit meinen Augen l. Ps. 32, 8; Leite mich in deiner Wahrheit, in deiner Gerechtigk. 25, 5; 5, 9; Sende dein Licht u. deine Wahrheit, daß sie mich l. 43, 3; Um deines Namens willen wolltest du mich l. u. führen. 31, 4; Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn l. Spr. 4, 11; Ich will sie l. an den Wasserbächen auf schlechtem Wege [vrsch. a], daß sie sich nicht stoßen. Jer. 31, 9; So bist er dich den rechten Weg l. will. 2, 17 ꝛc.; Ein Mädchen | lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere, | trieb sie an u. hielt sie zurück, sie leitete klüglich. G. 3, 14; 65; Lenk' ich nicht glücklich [das Viergespann], wie du leitest? 12, 42; Indem er mich auf mancherlei Weise zu l. verstand u. mich aufmerksam machte, wohin ich mich gerade gegenwärtig zu richten hätte. 21, 145; Ich muß mich l. lassen wie ein Kind. 13, 57; 156; O daß ein Friedensvogel mir vorbei | mit leisen Fittig l-d sich bewegte. 312; Ein glücklicher Hang, der unwiderstehlich uns leitet. 5, 7; Den Leser ungestört ohne Rücksicht auf fremde Irren diesen Weg zu l. H. Ph. 13, 349; Befohlen ihm, Balle Johann zu l., der ihn mehr schleifet denn führte. Luther SW. 26, 334; Am Abgrund leitet der schwindlige Steg | er führet (s. d. 6c) zw. Leben u. Sterben. Sch. 56a; Das grübelnde Vernunft | den Menschen ewig in der Irre leitet. 410a ꝛc. (s. fehl-, irr-l.). — a) mit Präpos. ꝛc. zur Bez. einer Ortsveränderung ꝛc., des Ziels ꝛc.: Einen von, aus einem Ort nach einem andern, (v.) dorther hierhin l.; Einen auf den rechten Weg l., so daß er dorthin gelangt, vrsch. (s. o.); auf dem rechten Wege, so daß er darauf bleibt, nicht davon abkommt; Ihr Erbarmer wird sie führen u. . . an die Wasserquellen l. Jes. 49, 10 (vrsch. — s. o. — Jer. 31, 9); Sie führet sie durchs rothe Meer u. leitet sie durch große Wasser. Weish. 10, 18; Daß dich Gottes Güte zur Buße leitet. Röm. 2, 4; Dieser Wink leitete ihn auf die richtige Spur, Fahrte ꝛc. — 2) m. sachl. Obj.: zunächst insofern es entw. personific. ist od. sich auf Pers. bezieht ꝛc. u. metonymisch u. dann auch zuw. rein sachl., z. B. (s. führen 3a): Die Tänzer, — den Tanz, Reigen; die Soldaten, das Heer, die Schaar, den Zug ꝛc.; die Verschwornen, die Verschwörung, die Intrige, eine Unternehmung l., angeben u. bestimmen, welchen Gang dieselbe zu nehmen hat; Die Pferde des Wagens, — den Wagen l. (G. 5, 65) u. ähnlich: Der Perse leitet das Schiff durch die Klippen; Kanaris . . leitete den Brander gut. Cham. 3, 355; Jemand, seinen Fuß, seinen Verstand, seinen Sinn, sein Herz l.; Wie ein Engel . . leitet sie mein Herz zur Ruhe u. Glückseligk. G. 9, 43; Daß man dem Zufall im Roman gar wohl sein Spiel erlauben könne, daß er aber immer durch die Gesinnungen der Personen gelenkt u. geleitet werden müsse. 17, 33; Zu der Tugend stellen Hügel | leitet sie des Dulders Bahn. Sch. 19a; Den Sohn . ., der kannte . . in einer stolzen Linie v. Fürsten | mein schnell verlöschtes Dasein weiter l. [fort-l., -führen]. 339a ꝛc. Ferner: Den Faden auf die Spule l. ꝛc., und namentl.: Wasser, eine Flüssigk., etwas Ausströmendes l., ihm einen best. Weg anweisen, in dem es sich zu bewegen hat: Die Wasserröhren, damit er Wasser in die Stadt geleitet hat. 2. Kön. 20, 20; Wird das Wasser durch Einkammungen u. Kanäle in die Weinberge geleitet. Forster A. 1, 16; Gräben ziehn, um das Wasser zu l., auch: Da han ich, leite Gräben. Matthisson 162 ꝛc.; Das Gas wird durch Röhren in die Häuser geleitet; Durch die Adern wird das Blut nach den entferntesten Theilen des Körpers geleitet; Mäßiger leitet sie [d. Natur] nun den Saft [in der Pflanze], verengt die Gefäße. G. 2, 292; Der Schließungsdraht leitet den elektrischen Strom v. dem einen Pol der Batterie zum andern; Körper, welche die Elektricität, die Wärme gut l. ꝛc. — 3) dazu: Leiter (s. d.) u. Leitung (s. d.).

Anm. Ahd. leitan, mhd. leiten, faktitiv zu goth. leithan, ahd. lidan (gehn), also zunächst: gehn machen, s. Anm. zu Leiten II., Glied und Gleit und vgl. mundartl.: verleiden = vergangen, verwichen und danach: Nach mehr als 60 verleideten Jahren. Arndt G. 6. Einige ziehn dazu auch — doch wohl mit Unrecht — leitig (s. d.), indem sie als Grundbed. annehmen: freien, ungehemmten Gang. — Vralt. auch s. ge-l. (s. d.), womit es im Partic. auch der Form nach zusammenfällt.

Zssgg., vgl. die von führen, z. B.: **Ab-**: 1) fort-, weg-l., z. B.: Wasser, einen Fluß, Teich, See a.; Rinnen zum A. der Bergwasser. G. 21, 218; Um die Strömung abzuleiten gruben sie ein frisches Bette. . . | Abgeleitet zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 202; Sch. 345a; W. 7, 12 ꝛc., übtr.: Sie ist zugleich die Quelle aller menschlichen Laster. Leitet die Quelle ab und es ist kein Laster mehr da. Fichte 6, 340; Dem großen Ocean aller Gnaden, Ehrenstellen und Reichthümer nahe genug . . . um reichliche Ausflüsse davon auf seine Freunde a. zu können. W. HW. 1, 72 ꝛc.; Einen Blitz a., übtr.: Zu vermitteln, zu vertuschen, den Wetterstrahl abzuleiten. G. 21, 56; Das Ungewitter von sich auf einen andern a. [hin-l.]; Ich leitete manchmal das Pfeifen von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Früh sieht Jeder die Gefahr, | die Alle gleich bedroht, auf Einen abgeleitet. Sch. 304a ꝛc., ferner: Einen von seinem Wege, Vorhaben, Plan a.; Ein edles Herz vom Wege der Natur | durch enges Schicksal abgeleitet. G. 2, 32; Durch a-de Scherze . . suchten [wir] Mittel gegen dieses Unheil. 22, 211; A-de Nebenwege. 21, 203; Er läßt sich aber doch . . bald da-, bald dorthin a. 39, 51; Einen Pfad, der Sie weit ableitete von den Begriffen Ihres früheren Lebens. Freiwald Herd. 2, 137 ꝛc. — 2) von Etwas als dem Ursprung her-l. oder es darauf zurückführen: Ein Wort aus dem Griechischen a., her-L.; Zufällig ist es jedoch nicht, daß Einer aus dieser oder jener Nation, Stamm oder Familie sein Herkommen ableite. G. 3, 343; Aus dem pythagoreischen Lehrsatz lassen sich eine Menge andre a. oder her-l. ꝛc. Oft im Partic. im Gegs. der Ursprünglichen: Das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das Herrschende. G. 39, 235; 169; Tee er aus einer abgeleiteten Quelle (vgl. 1) schöpfte. Coleman Bot. 1, 91 ꝛc. Auch refl. — verstammen, sich herschreiben: Aus diesem nothwendigen inneren Gegensatze leitet sich die Verschiedenheit der Organe ab. Burmeister Geb. 320. Daher denn die Lebhaftigkeit und Wirksamkeit meiner Reproduktionen sich a. mag. G. 39, 440 ꝛc. — **An-**: 1) Einen a., leitend anweisen zu Etwas. Ap. 8, 31; A-de und urtheilende Kritik. G. 21, 124; Ich bin früh angeleitet und gelehrt worden, daß ꝛc. Buchholtz K. 8, 253; Anleit-er, -ung. — 2) Rankengewächse, nam. Hopfen a., an die Stangen, woran sie sich emporranken sollen, binden. — 3) (Rechtsspr.) s. Ab- und Anleit, dazu: Anleiter. — **Auf-**: auf Etwas leiten, hinauf-l.: Die Walzen durch aufgeleitetes Wasser stets kühl gehalten. Hermann 1, 591 auch = empor-l. — **Aus-**: leitend ausführen, hinaus-l.: Sie ward ausgeleitet zum Blindekuhspiel. Claudius 1, 6, s. ausgeleiten. — **Be-**: (vralt.) ge-l. (vgl. begleiten), z. B. Luther 1, 124b; Matthesius Libr. 177a. 195a; Schadenreißer 65a; Uhland V. 136a; 375a ꝛc. — **Dürch-**: hindurch-l. — **Ein-**: 1) Etwas e., beginnen und in Gang bringen, so daß es nun seinen Fortgang haben kann; Er leitete seine Erzählung mit diesen Worten ein; Die Predigt mit einem Gebet e.; Nach einer von Jugend auf eingeleiteten [angefangnen und eingeführten] Gewohnheit. G. 21, 92; Hier sei Alles . . auf das Praktische gerichtet und nach dem Sinne der Franzosen eingeleitet [eingerichtet]. 178; Ich will den Staat schon eingeleitet haben. 280; Durch Klopstock's Oden war denn auch in die deutsche Dichtkunst . . die nordische Mythologie . . eingeleitet. 22, 109; So ist denn dieser . . Reichstag . . glücklich eingeleitet. Sch. 661a; Der Alles wieder in die natürliche Ordnung der Dinge einleitete [brachte]. W. 17, 13 ꝛc. — a) auch refl.: Jetzt da sich eine Weltliteratur einleitet [beginnt und in Gang kommt]. G. 3, 235; Das Gespräch wollte sich Anfangs nicht e. 15, 141; So wird . . eine freie wirksame Verbindung sich e. 33, 171 ꝛc. — 2) Einen e., einführen, z. B. ohne Zusatz: in eine Stadt, Gesellschaft ꝛc. 2. Macc. 4, 22; Er speiste, durch seinen Bruder eingeleitet, mit uns an einem Tische. G. 21, 135 ꝛc., ferner: Einen in oder zu Etwas e., einleiten, einführen; Er leitete uns dadurch zur Geschichte der Kunst ein. 120; Hilarie, seit ihren frühsten Jahren von dem Ohm eingeleitet [in die Kunst des Eislaufens]. 19, 237; Seine Nachfolger gern auf denselben [Weg] e. und einweisen [Dict. „einweihen"]. 4, 306 ꝛc. Vralt.: Nicht uns einleit [führe] in Versuchen! Luther 2, 23a ꝛc. — **Empor-**: in die Höhe leiten: Ein schlängelnder Pfad leitet mich steigend empor. Sch. 75a. — **Ent-**: leitend entziehn: Einen vom Wege e. — **Entgégen-**: Der Reise e. Klinger 9, 165. — **Fehl-**: falsch leiten, irre-l.: Umstände, die auch die Anwendung ihres Geschmacks . . bestimmt oder fehlgeleitet haben. G. 9, III. — **Fort-**: 1) weg-l. — 2) weiter leiten. — **Ge-**: Einem das Geleit (s. d.) geben, auf seinem Wege um und bei ihm sein, nam. ihn beschützend und beschirmend oder als Ehrenerweisung: Gott geleite dich; Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete. 1. Mos. 18, 16; Gott geleitete Lot aus den Städten die er umkehrete. 19, 29; 12, 20 ꝛc.; Der Weidlingen in Proben auf dem Schloß . . den haben sie geleit. G. 9, 7; Raublustig und schreckenverbreitend und arm, geleitet Abraham den Araberschwarm | gen Afrika zu. Platen 1, 211; Beide Söhne mögen ihm den dritten, | Arm in Arm, an seine Brust g. 4, 279; Gott geleite die armen, traurigen Kranken heim! Gott geleite die müden, treuen Gedanken heim! Rückert 3. So früher auch leiten und gleiten (s. d. und Zssgg.). Auch Zssgg. z. B.: Einen aus-, fort-, hinaus-

hinein-g. ꝛc.; Die Anderen geleiteten Regina ihm nach. Fewald W. 4, 287. und prakt.: Einen vergn(e)leiten. Caroline § 76; Betschingen 75; Lief sie den Pfalzgrafen an um Bier und gab man ihnen Reuter zu und „verglaitt“ sie mit Gewalt hinweg. 91 ꝛc. — Her-, Hin-: Das Wasser von dort nach der Stadt her-, hin-l.; Ein Wort aus dem Griechischen her-l., s. abl.; Die Bilder .. | sie wurden auf der Griechen Heldenkampf | verherrlichend vom Liede hingeleitet. Cham. 4, 19; Ein in sich höchst mannigfaltiges und doch immer auf einen Zweck hingeleitetes Natur- und Kunstwesen. G. 39, 126; Auf Meyern's Bemühungen ward unsre Aufmerksamkeit kräftigst hingeleitet. 21, 121 ꝛc.; Jener Lichtstrahl, den der vortreffliche Denker durch äußere Welten auf uns herableitete. 124 ꝛc.; An ihnen ist das Licht allmählich in das Thal hinabgeleitet. Börne 3, 260; Wir blicken so gern in die Zukunft, weil wir das Ungefähre, was sich in ihr hin und her bewegt, durch stille Wünsche so gern zu unsern Gunsten heran-l. möchten. G. 15, 180; Felsenweg, der über .. Steinblöcke gefährlich hinan leitete. Immermann M. 3, 170; [Es wird] aus allem Nationalen .. etwas der Menschheit überhaupt Zuständiges herausgeleitet. G. 3, 336; Weiß der Verfasser den anmuthigsten lyrischen Abschluß herbei-zu-l. 32, 241; Rinnen, in welchen das Alaunwasser heruntergeleitet wird. 21, 254; Ich leitete das Pfeifen von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. 29, 272; Wie die geistlichen Spiele .. zu etwas Opernartigem herüber-l. mochten. Preuß Gsch. Fr. 132; Jenen politischen Genies .., welche das 17. Jahrhundert in das 18. hinüber-l. 226 u. ä. m. — Irr(e)-: irre gehn machen, irreführen: Mein freies Urtheil habt ihr irregeleitet | mein redlich Herz verführt. Sch. 536a; Den irregeleiteten Geschmack in dieser Kunst zu berichtigen. 1235a; Ein von Langem her übel regiertes, irregeleitetes und getäuschtes Volk. W. 32, 44 ꝛc. — Miß-(——): falsch u. schlecht leiten, vgl. fehl-, irre-, verl.: Schwang das Licht, ihn zu m. (——). Seitzigrath H. 118; O der seltsamen Anforderungen der bürgerlichen Gesellschaft, die uns erst verwirrt und mißleitet und dann ꝛc. G. 17, 272; Kein Talent zu m. 18, 314; Freunde .. durchkreuzen unsre Wünsche und m. unser Schicksal. 19, 142; M-de beschränkte Theorien. 27, 4; [Die] den Weg nicht | wissen zum Dorf, auch wohl m. vor Boskett. W. 2, 22; So mißleitet' ich | mich selbst. den Diener und .. euch. Sh. 2, 312 ꝛc.

Anm. Im Partic. findet sich: Wenn seine Absicht gut ist, so wird sie mißgeleitet. G. 9, 217; Mißgeleitete .. Talente. 31, 292; 32, 333; Von ihrer Leidenschaft mißgeleitet. 33, 96: Ich bin mißgeleitet worden und habe mich allzu sehr m. lassen. s. 8, 107; Sch. 1119a; Schlegel Joh. 3, 1; Ward mißgeleitet ich auf falsche Bahn. Werner Ehr. 352 ꝛc., — ferner: Dieser einst so mißleitete junge Mann. Buchholz II, 233; Seine mißleitete Phantasie. Heinse A. 1, 61; Kohl E. 1, 87; Fewald W. 1, 381; Hoffmeyer Bot. 1, 84; Jo.Müller 24, 385; Paalzow Th. 2, 344; Rudolphi Mär. 36; Schlegel Sh. 8, 146; 187; 206; 8, 152; 277; Rich. II. 1, 1; 3, 2; Hendelmann 268; Bahr Nat. 2, 151; Deren Unkunde den Herrn Herne zu Verunglimpfungen des sorgfältigsten Dichters mißleitet hatte. W. Ant. 2, 217; Ov. 2, 146 ꝛc., und endlich: Liebhabereien des rohen gemißleiteten Pöbels. Heinse Hild. 1, 240. s. † Miß.

Nach-: leitend nachführen. — Nieder-: herniederl. — Rück-: s. zurückl. — l. Über-: einen Übergang bilden, hinüberl.: Auf die jene Begriffe so leicht u. Gewinnus Lit. 3, 258 ꝛc. (Sprachl.): U-de [transitive] Zeitwörter. Gaup.: un-ü-d. — II. Über-: ungw. ü. l.: Von der Bodenkunde überleitete Eugen wieder auf das Sittliche. Auerbach Leb. 2, 102, vgl. Landers Vrygr. 72. — Um-: z. B. einen Umweg leiten ꝛc. — Unter-: hinunterl. — Ver-: auf einen falschen Weg hinl., vgl. verführen 3 und fehl-, irre-, miß-l., z. B. eig.: So pflegt bei dunkler Nacht ein falsches Licht von weiten | den muden Wanderesmann in Sumpfe zu v. Lichwer 246 ꝛc., und oft übrtr.: Einen durch erregte Verwirrungen zu Etwas bewegen, was er nicht beabsichtigte oder was nicht recht ist: Man verleitet Einen zum Irrthum und verführt ihn zur Sünde; [So] verleiteten sie mich zu einer Ausgabe nach der andern. G. 19, 62; Für alle Vögel giebt es Lockspeisen und jeder Mensch wird auf seine eigene Art geleitet und verleitet. 20, 196; Kleidung, deren Farbe zum Gesichte vortheilhaft absticht, ist Illusion; Schminke aber Betrug. Durch die erstere wird man verleitet, durch die zweite geäfft. Kant Anthr. 40; „Ihr .. liest euch darüber | vernehmen vor Gericht.“ Ja, ich habe mich durch Hatten's arge List v. lassen. Sch. 412a; Die Gelegenheit war so verlockend, daß ich mich dadurch v. ließ, mit ihm zu reisen, was ich nun durchaus nicht bereue ꝛc. Zuw. ohne Obj.: Die Billigkeit verleitet zum Kauf; Gelegenheit verleitet zum Diebstahl ꝛc. S. auch verleiten (s. d. 1). — Vor-: nach vorn hinl. — Weg-: s. abl. 1, fortl. 1. — Weiter-: fortl. 2, Etwas leitend seinem weitern Fortgang haben lassen. — Zu-: zu Etwas hinl.: Ihn dem Ziele z.; Dem Strom Bäche z. ꝛc. — Zurück-: wieder zu dem Ausgangspunkt hinl.: Zwei [Telegraphen-] Stationen durch zwei parallele Drahte zu verbinden, deren einer den Strom hin-, der andere ihn zurückleitet. Karmarsch 1, 709 ꝛc., übrtr.: auf Das, woraus Etwas hervorgeht, auf den Ursprung hinl.: Newton leitet die Bewegung der Himmelskörper auf die Anziehungskraft zurück ꝛc.; Die Natur, zu welcher Lessing in der Kunst zurückgeleitet hatte. Preuß Gsch. 318. In den untrennbaren Formen auch zus. rückl., z. B.: Der rückl-de Telegraphendraht wird durch die Erde ersetzt. — Zusammen-: 1) gemeinschaftlich leiten. — 2) leitend zusammenbringen: Zwei Ströme des Lebens hat also die Natur zusammengeleitet. H. Ph. 4, 109; 3, 271 ꝛc.

I. Leiter, m., -s; uv.: (vgl. Führer) 1) Einer, der leitet, von Pers. oder persönlich Gedachtem mit dem weibl. „L-in“: Die Konsuln waren die Führer, der Senat der L. des Kriegs; Die L. dieses Volks sind Verführer ꝛc. Jes. 9, 16; Sie sind blind und Blinden[s]-L.; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie Beide ꝛc. Matth. 15, 14; Dir bot' ich zum Beschützer mich und L. Cham. 4, 109; Der flücht'gen Stuten L., | ein unbemannter Troß. Seitzigrath 1, 293; Da nun ihr L. sie nicht weiter vorwärts gezogen. Münchhausen 31; [Die Mode bleibt] | die L-in der Affenschaar. Nicolai 1, 170. — 2) (s. 1) auch von Sachlichem, z. B.: a) einigermaßen personif.: Er hat euch die Gestirne gesetzt | als L. zu Land und See. G. 4, 4; Diesem ward der Mond zum ungetreuen L. W. 11, 209 ꝛc. — b) L. der Elektricität, der Wärme, des Lichts, des Schalls, Körper, welche die Elektricität ꝛc. leiten, fortpflanzen, und zwar: Gute, schlechte, Mittel-L., von denen die ersten auch L. allgemein, die zweiten Nicht-L. und die letzten Halb-L. heißen, s. Karmarsch 1, 684; Pouillet 1, 396 ꝛc., übrtr.: Der Oberhofmeister konnte als L. der Funkenzieher sein, der ihn mit seinen Franklin'schen Spitzen auslud. Jp. 21, 18. s. Konduktor. Auch z. B.: Der L. steht oben auf dem Dach. Herlog Soll 1, 414 = Blitzableiter. — c) L. des Fadens = Faden-L. (s. d.). — d) Schiff.: ein Tau, woran Etwas geführt wird, z. B. bei Stagsegeln, wenn sie nicht am Stag selbst fahren, ein parallel mit dem Stag gespanntes Tau, das Segel auf- und niederzuziehn.

Zssg. s. nam. zu 1 die von seiten und vgl. die von Führer, nicht zu verwechseln mit denen von II., z. B.: Ab-: 1) etwas zum Ableiten Dienendes, s. Ableitung 1, z. B.: Quellen, welche .. als die unmittelbaren A. superficieller Gewässer .. anzusehen sind. Burmeister Gsch. 122; Zu den Abenteuern einen A. zu finden für eine Kraft, die ꝛc. Fewald W. 1, 286; Frob. einen A. für die ihr sonst so fremden Gedanken gefunden zu haben. Preuß Eng. 2, 153; A. macht Ihr für den Blitz? .. | Macht mir nur einen für die Schläge. Kamler F. 2, 152; Den Schwefeldunsten ihres Gewissens einen A. zu verschaffen. Thümmel 5, 152; Die Kröte .. dient zum A. .. schädlicher Dünste. 3, 69; Eine gute Weile waren .. Blicke die einzigen A. ihrer Empfindungen; sie fühlten zu Viel, um Worte zu machen. W. 19, 198; Fontanellen als A. rheumatischer Schmerzen; Ihn zum Frost-A. meines Fieberfrostes zu gebrauchen. Jp. Fat. 2, 140 ꝛc. So auch: Zorn-, Wetter-, Unwetter-, Gewitter-, Blitz-A., z. B.: Franklin erfand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts den Blitz-A., vgl. [anachronistisch im Wallenstein]: Wie des Blitzes Funke sicher, schnell | geleitet an der Wetterstange läuft. Sch. 333b ꝛc., vgl. [2] und Blitz-L.; Blitz-A. bei elektrischen Telegraphen, s. Karmarsch 709. — 2) ungw.: Person, die Etwas ableitet, z. B. Etymolog. — 3) Weinb.: a) Die Seitenruthen, A. (Geiz, Nebenzweige). Recht 13. — b) Abzüge, A., Senkreben, die .. mit 3 oder 4 Augen über die Erde hervorzuziehn kommen. Neumann. — An-: 1) [1] s. Anleiten 1 und 3. — Blinden-: [1]: Letzter 6, 29b ꝛc. nach Matth. 15, 14 und so auch: Blinde-L. z. B. 5, 292b. — Blitz-: [2b]: etwas den Blitz Leitendes: Die vielen hohen Bäume sind ebensoviele B. Höfer Schw. 47. vgl. Ab-L. — Ein-: [1]. — Elektricitäts-: [2b]. — Faden-: [2c]: Fadenführer (s. d.). Karmarsch 1, 140. — Ge-: Des Todes .., des G-s | in die schönere Welt. Kl. Od. 2, 228; V. Od. 20, 364; Günstige Winde .., welche den Schiffen | gute G. sind auf weitem Rücken des Meeres. 4, 362 ꝛc.; Ein lieblicher Lebens-G. G. 4, 203, vgl. Begleiter, Gefährte ꝛc. — Gewitter-: Blitz-L. — Halb-: [2b]. — Hand-: [1]: der Einen an der Hand leitet, eig. und übrtr. Ap. 13, 11; Mit dem ersten zähmbaren Landthiere .. gab die Natur dem Menschen auch einen H. zur menschlichern Lebensweise. G. Bh. 4, 11. — Haupt-: [1]: hauptsächlicher Leiter im Ggsz. zu Neben- od. Unter-L-n; auch [2b]: Metalle sind die H. der Wärme ꝛc. — Harn-: [2]: (Anat.) eine den Harn aus dem Nierenbecken in die Blase leitende Röhre. — Her-: [1]: H. von Wörtern. — Irr-: [1]. — Klüver-: [2d]: Klüverstag. — Licht-: [2c]. — Messe-: [1]. — Mittel-: [2b]: Halb-L. — Neben-: s. Haupt-L. — Nicht-: [2c]: schlechter Leiter. — Rück-: [2b]: Statt des Drahts die Erde als R. beim Telegraphen benutzen. — Säfte-: [Der Stamm] als S. [der Pflanze]. Vischer Ästh. 2, 80. — Schall-: [2b]. — Unter-: s. Haupt-L. — Ver-: [1]: Ein V. zu den unsinnigsten Ausschweifungen. L. 3, 239 ꝛc. — Wärme-: [2b]. — Wetter-: Blitz(ab)leiter — u. ä. m.

II. Leiter, f.; -n; -chen, lein; -: 1) ein transportables Werkzeug, daran auf und nieder zu steigen, bestehnd aus einer Anzahl gleichlanger Sprossen, die in angemeßner Entfernung zwischen zwei parallelen Seitentheilen (Stangen, Bäumen) angebracht sind, vgl. Fahrt 2b, Steige, Stiege, Treppe: a) eig.: Eine L. an die Mauer legen, anlegen, besteigen, hinaufsteigen; Den Wall mit L-n ersteigen; Ein L-chen für den Laubfrosch im Glase. Eine L. stund auf Erden, die rührt mit der Spitzen an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. 1. Mos. 28, 12. s. Himmels-L.; Welche L-n und Wagen trugen und den Sturm anfingen. 1. Macc. 5, 20; Sch. 240b; Des Klostergartens Mauern waren leicht | auf hoher L. Sprossen überstiegen. 503a; Ich war auch nur drei Schritt von der Sakraments-L. [des Galgens], auf der ich in den Schoß Abraham's steigen sollte. 120a; Als nun der Nachrichter den Verurtheilten über die L-n abstieß. Stumpf 198b ꝛc., auch (s. Strick-L.): Seine L. W. 11, 291 ꝛc. — b) oft bildl. und übertr., z. B.: Sich eine L. auf den Parnaß aus griechischen und römischen Wortformen zusammenzimmern. G. 21, 107; Die regelmäßige Metamorphose .., welche durch Umwandlung einer Gestalt in die andere, gleichsam auf einer geistigen L., zu jenem Gipfel der Natur .. hinaufsteigt. 36, 19; Die Sprossen auf der L. der Gedanken, die er langsam zu erklimmen versuchte, brachen nicht. Gutzkow R. 5, 25; Eine Stufe höher oder tiefer auf der L. der Empfindungen. Whumboldt 3, 13; Er steigt die ganze L. [der Leidenschaft] von Sprosse zu Sprosse hinauf oder hinab, ohne irgendwo den geringsten Sprung zu thun. L. 7, 121; Wenn er nur nicht damit eine ganze Sprosse aus der L. ausbräche, die ein gewisses Publikum mit besteigen muß, wenn es weiter kommen soll. 12, 522; Die Staffeln sind also diese: Schrecken, Mitleid, Bewunderung. Die L. aber heißt: Mitleid, und Schrecken und Bewunderung sind Nichts als die ersten Sprossen, der Anfang und das Ende des Mitleids. 49; Nichts ist zu hoch, wonach der Starke nicht Befugniß hat, die L. anzusetzen. Sch. 352a; Nur, weil sie allein ihm den Weg zu der höchsten Gewalt bahnen konnte, hatte die Freundschaft des Fürsten einen Reiz für ihn gehabt und leichtsinnig ließ er die L. hinter sich fallen, sobald sie ihm auf die erwünschte Höhe geholfen hatte. 714a; Unter seinen Füßen die L. der Natur weggezogen. 1152b; Die Demuth ist der jungen Ehrsucht L.; | wer sie hinanklimmt, kehrt den Blick ihr zu ꝛc. Schlegel Sh. 2, 38; Die Schönheit der einzelnen Gestalten ist .. die unterste Stufe auf der L. zum Ziele der Liebeskunst. Schlegel GrK. 267 ꝛc., s. Stufen-, Grad-, auch Ton-L., wofür sich zuw. L. findet, z. B.: Sing einmal deine L., eine Oktave oder zwei. Heinse Hild. 1.

130 ꝛc. — 2) Etwas von der Form der L., auch wenn es nicht zum Steigen dient, s. Zssg., z. B.: Rumpf-, Schrot-, Wagen-L., wofür oft bloß L., ferner: a) früher ein Tortur-Werkzeug, den Inquisiten darauf zu spannen. — b) Schiff.: feste Schlitten am Schiff, s. Reibholz 3. — c) weltm.: viereckig oder spieglicht gestricktes Garn, „Spiegel", auch: „das Geleiter, Geländer", was aber auch zugleich die Art der Maschen und des Strickens bez.: An den Seiten [des Treibzeugs] zum Hühnerfang] wird ein Geleiter gestrickt . . Diese Geleiter werden an Spindeln eingebunden . ., daß das Geleiter fein straff wie eine Wand stehe. Döbel 2, 164a; Die L–n müssen auf der Erde fest gemacht werden. . . Wenn die Forcheln nicht recht feste stehen, stoßen die Hühner das Geländer um. 186b; 175a; Winckl 2, 312 ꝛc.; Lauf-, Steck-L. — d) das dem Baum des Webstuhls entsprechende Querholz am Posamentierstuhl, worauf die kleinen Rollen mit der aufgewickelten Seide gesteckt werden.

Anm. Ahd. hleitar, leit(e)ra, mhd. leiter, vgl. Latte und Geländer (s. 2c). Mundartl.: Die Letter. Weis Abs. 283 und Spate.

Zssg. vielfach, z. B.: Bäum-: Garten-L. Kolmerauer Or. 1, 126. — Blumen- [1b]: führt, Künstler, den Geist] der Dichtung B. still hinauf! Sch. 23b. s. Dornen-L. — Bibliothek-, Bücher-: Stütz-L., wie sie in Bibliotheken benutzt wird, um Bücher in die obern Fächer zu stellen oder aus denselben zu nehmen. — Diebs-: 1) Leiter, deren Diebe sich bedienen: Die D. halten, zu einem Diebstahl mittels Einbruch behilflich sein ꝛc. — 2) Galgen-L. — 3) Zur Übersteigung der hohen Mauern hatte man keine Leitern mitgebracht. Oberst Laudon ließ seine Kroaten die sogenannte D. herstellen (Menschenpyramiden) und die ausgezeichnete Truppe kam glücklich in den Garten. Pz 3, 174 ꝛc. — Dornen- [1b]: Eine lange harte D. führt am Rosenstocke endlich aber weichere Stacheln zu einigen Rosen hinauf. Hp. 42. 127. — Fär-ben- [1b]: „Farbenskala" (G. 39, 421). Stufen-L. von Farben, vgl. Ton-L. — Feuer-: bei Feuersgefahr benutzt: Man holte die längste F. herbei. Hebel 3, 360, auch Sturm-L. — Gälgen-: s. [1a] u. G. 5, 170 ff. — Gärten-: Stütz-L. der Gärtner. — Gegen-: Stütz-L. Spate. — Grad- [1b]: Skala zur Grad-messung an physikal. Instrumenten. — Hand-: (vrsch. I.) leicht zu handhabende Leiter. — Haupt-: (vrsch. I.) s. Stamm-L. — Hebe- [2]: 1) Hebelade. — 2) Fuhrmannswinde. — Himmels-: in den Himmel führend, hineinreichend (s. [b] 1. Mos. 28, 12). H. Vh. 10, 10. vgl. Jakobs-L. — Läden-: Stütz-L. in Kaufläden. — Lauf- [2c]: Leiter am Treibzeug, Steck-L. — Rumpf-: in den Mahlmühlen das aus vier Hölzern bestehende Gerüst, worin der Rumpf hängt. — Schrot- [2]: aus zwei an den Enden durch Querhölzer verbundenen starken Bäumen bestehend, Fässer in die Keller zu schroten. — Sprossen-: die nur Sprossen hat (im Gsatz. einer mehr treppenartigen Stütz-, Stufen-L.). G. 31, 65. — Stamm-: (Mus.) die Ton-L., woraus sich die andern ableiten lassen, also C-Dur und A-Moll, bei Lampe auch: Haupt-L. — Stand-: Stütz-L. — Steck-: Lauf-L. — Steh-: Stütz-L. — Strebe-: Stütz-L. — Strick-: wobei die Bäume und oft auch die Sprossen durch Stricke ersetzt sind: Der trägt den Haken, der die Stricke-L. Brechfuß Kol. 6, 62, vgl.: Ich warf ein Stufenseil, aus Eisen fest gebunden | zu ihm hinab, er stieg zu mir herauf. Nicolai 2, 20. Bildlich: Sie war mir bei meinen heimlichen Anschlägen der Kloben, an den eine St. befestigt ist; gefährlich beißend schwebt der Abenteurer in der Luft, das Eisen bricht und er liegt zerschmettert am Fuße seiner Wünsche. G. 16, 25 ꝛc. — Stufen-: selten eig., s. Sprossen-L., gw. [1b]: eine Reihe in gehöriger Stufenfolge, ohne Sprung: Die St. der Empfindungen von der höchsten Freude bis zum tiefsten Schmerz (vgl. Klimax). — Sturm-: 1) deren sich die Belagrer beim Sturm zum Ersteigen der Mauern und Wälle bedienen, s. Feuer-L. — 2) (Schiff.): Art Strick-L., daran aus dem Schiff ins Bord zu steigen und umgekehrt. — Stütz-: mit einer Stütze, wodurch die Leiter auch unangelehnt fest steht, gw. mit Stufen st. der Sprossen (vgl. Sprossen-L.), Stand-, Strebe-L. — Ton- [2]: Stufen-L. von Tönen, Skala: Chromatische T., nach halben Tönen fortschreitend; Diatonische T. oder bloß T., meist nach ganzen Tönen fortschreitend; Harte oder Dur-T., mit großer —, weiche oder Moll-T., mit kleiner Terz; Normal-T., Stammleiter (s. d.); C-Dur-, C-Moll-T. ꝛc.; übrtr.: Alles wurde von ihm in dieser brummischen T. durchgespielt. Falk G. 86. — Wagen- [2]: die Seiten des obern Theils bei einem Leiterwagen bildend. — Würfs-: Strick-L. — u. ä. m.

III. Ge-leiter, n., -s; uv.: s. II. 2c.

Leiter-ei, f.; -en: das Leitern und — die Beschäftigung mit einem Leiter in Zssg.: Blitz-L.; Blitz-Ableiterei. Lichtenberg 3, 198 — das Anfertigen von Blitz-(ab)leitern ꝛc. — -n, tr.: mit Leitern versehn, einen Wagen: Ein geleiterter Wagen; Ein hochgeleiterter oder hochleit(e)riger Wagen ꝛc., auch: Den Wagen auf-l. Gondelf Sch. 210 ꝛc.; Einen Schacht be-l. (oder belittern), die Fahrten einhängen ꝛc.

Leit-ig, a.: sich leitend lassend (vgl. führig), leitbar, leitsam: Durch solchen Fund macht er das ochsenkörpige Pferd bändig, l. und zaumgerecht. Fischart Garg. 139b. s. auch: gleitig. — -lich, a.: nur in Zssg.: Ge-: auf das Geleitsrecht bezüglich, ihm gemäß. — -sam, a.: leitig, lenksam (s. d.): Die Augen verbindet, um sie l–er zu machen. Birne 5, 89.

Leitung, f.; -en; -s: 1) das Leiten und die Art und Weise desselben, vgl. Führung: Gehorsam gegen die L–en Gottes; Die L. des Fadens auf die Spule ꝛc. — 2) in Bezug nam. auf Strömendes, dem ein best. Weg, worin es sich zu bewegen hat, angewiesen ist (s. leiten 2): dieser Weg und die ganze Einrichtung desselben: Die L. (1) des Wassers ꝛc.; Die L–en (2) des Wassers, Gases, des Telegraphen; Vorausgesetzt, daß die Gasmenge in der ganzen L. unverändert bleibt. Karmarsch 1, 46 ꝛc.

Zssg. s. die von leiten, z. B.: Ab-: das Ableiten, etwas Abgeleitetes und etwas Ableitendes. z. B.: 1) das Fort-, Wegleiten und das dazu Dienende, s. Ableiter 1: Die A. des Wassers durch Kanäle, des Krankheitsstoffes durch Fontanellen, des Blitzes durch eine Wetterstange, der Gedanken von etwas sie Beschäftigendem ꝛc.; Wo nicht zur Erheiterung, doch zur A. aus der Geschichte . . die drangvollsten Begebenheiten erzählen. G. 25, 73; Sollte mich noch eine A. von der Welt entfremden. 153; Doch fehlte es nicht an A–en [von der Poesie], besonders naturwissenschaftlichen. 27, 79; 30, 405 ꝛc. — 2) das Herleiten von einer Quelle oder einem Ursprung, die Art und Weise des Herleitens, das Hergeleitete selbst im Gsatz des Stamms oder Ursprünglichen ꝛc.: So sind z. B. Herder's Ideen bei uns dergestalt in die Kenntnisse der ganzen Masse übergegangen, daß nur Wenige, die sie lesen, dadurch erst belehrt werden, weil sie durch hundertfache A–en [ableitende Kanäle, vgl. 1] von Demjenigen, was damals von großer Bedeutung war, in anderem Zusammenhange schon völlig unterrichtet werden. G. 33, 173; So wunderlich uns jetzt eine solche A. [Deduktion, Beweisführung] vorkommen mag. 21, 59; Nach dieser A. also halten wir uns überzeugt, daß ꝛc. 28, 330. Am gewöhnlichsten aber in Bezug auf die Herstammung der Wörter und zwar sowohl ein herstammendes abgeleitetes Wort selbst als die Angabe von der Abstammung: Die A. dieses Worts ist fraglich [woher es stammt]; Gönnen mit seinen A–en, wie „Gönner, Gunst, gunstig, begunstigen" ꝛc. — An-: das Anleiten und: anleitende Anweisung: A. zum Gebrauch; Die praktische A. Auerbach Leb. 2, 72; Die vielleicht zur häuslichen Behuflin unter meiner A. am besten herangewachsen wäre. G. 15, 8 ꝛc. — Aus-: Diese A. deutscher Roth über das Meer. Klencke Esp. 2, 96. — Bogen- [2]: bei der Schnellpresse den zu bedruckenden Bogen auf den Druckcylinder führend. Franke Kat. 94. — Draht- [2]: aus einem Draht bestehend: Die Elektrisiermaschine zu benutzen, um durch lange D–en Zeichen zu geben. Karmarsch 1, 653. — Druckerei- [1]: Franke Kat. 194. — Ein-: das Einleiten und etwas Einleitendes: Eine allgemeine E. in die bildende Kunst zu entwerfen. G. 29, 196; E. einer telegraphischen Korrespondenz. Karmarsch 1, 711; Friedens-U–en [Präliminarien]; Nach dieser Vor-U. H. Vh. 4, 34 ꝛc. — Erd-: bei Telegraphen die (feuchte) Erde als Leitung s. der Draht-L. Karmarsch 1, 709. — Fort-: Fortführung: Die F. des Eingeleiteten ꝛc.; Während das Schiffchen, ebenfalls in die Draht-L. eingeschaltet, die weitere F. des [elektrischen] Stromes übernimmt. 704; F. und Vertheilung des Gases. 2, 45 ꝛc. — Gas- [2]: Röhren für das durchströmende (Leucht-) Gas und deren Legung und Anordnung. 46 ꝛc. — Ge-: das Geleiten: Die G. der Reisenden ꝛc. — Hand-: das Leiten an der Hand, eig. und übrtr., An-L.: Unterweisung und H. Wachsmuth 3, 1, 960 Z. 1 ꝛc. — Haupt-: hauptsächliche Leitung, z. B.: Die Satrapen regierten in ihren Provinzen, wobei jedoch die H. immer in der Hand des Königs bleiben sollte; Wo es nöthig ist, eine H. [des Gases] an einem größern Nebenarm in Verbindung zu setzen, wird an dieser Stelle ein Röhrenstück mit einem angegossenen Kniech eingesetzt und an dieses letztere die Neben-L. angefügt. Karmarsch 2, 46; H. [beim Telegraphen]. 1, 628 ꝛc. — Hör- ꝛc.: s. Ab-L. 2. — Hin- ꝛc.: Die H. des Wasser nach der Stadt ꝛc. — Irr(e)-: Die I. des Geschmacks durch solche Muster. — Luft- [2]: z. B.: eine Röhre als angewiesner Weg für durchströmende Luft, z. B. bei der Luftheizung ꝛc., ferner aber auch: eine in der freien Luft befindliche („oberirdische") Telegraphen-L. Gale Kat. d. Telegr. 153. — Riss-: Durch R. einer Triebe. Jacobi 5, 52. — Neben-: s. Haupt-L. — Ober- [1]: Führt er die O. seiner Druckerei allein. Franke Kat. 149. — Pfannen- [2]: z. B. für die am Krar auf- und abzuwindende Gießpfanne. 138. — Röhren- [2]: wobei etwas zu Leitendes durch Röhren strömt, z. B.: Wasser, Gas (Karmarsch 2, 45), erwärmte Luft (245) ꝛc. — Rück-: z. B.: Daß man die Erde zur R. benutzt. Gale Katech. d. Telegr. 152, s. Erd-L.; Die R. des Irrenden auf den rechten Weg; Die R. auf den Ursprung ꝛc. — Säft- [2]: Das Organ der S., der Stamm [der Pflanze]. Pischer Ank. 2, 84. — Straßen-: z. B.: Das Eingußrohr der Haupt- od. St. [fürs Gas] ꝛc. — Strick- [2]: z. B. auf der Bühne: Die Senkungen der Flugwerke, die St–en. Prutz GschTh. 243. — Telegraphen- [2]: Gale Kat. d. Tel. 152. — Tiegel- [2]: z. B. für den Tiegel der Schnellpresse. Franke Kat. 89. — Über-: Hinüber-L. — Um-. — Ver-: Die V. zum Irrthum, Außer diesen V–en der Dichter [daß sie sich verleiten ließen]. s. 11, 140, während sonst freilich der Genitiv auch subjektiv sein kann = V–en durch die Dichter. — Wasser- [2]: Aquädukt. — Zurück-: s. Rück-L. — u. ä. m.

Leitharb, m., -s; 0: s. Lolch.

* Lekt-iōn (lat.), f.; -en; -s: die Lehrstunde: das in derselben oder für dieselbe zu lernen Aufgegebene, die Aufgabe eig. und übrtr.; die Vorlesung ꝛc.: Seine L. auf-, hersagen; Ganz vortrefflich spielt das gute Kind seine L. vor. G. 10, 67; Hier hatte ich nun wieder eine neue L. aufzufassen [Etwas im Leben zu lernen]. 11, 133; Daß Jeder vor seiner Thüre kehre, seines Amtes warte, auf seine L. lerne, damit es wohl im Hause stehe. 22, 107 [sprchw. nach Luther: So wird es wohl im Hause stehn]; Was er in seinen Morgen-L–en gepredigt. W. Luc. 1, 100; Es ist die ebräische L. durch Aurogalli Tod letzig geworden. Luther EW. 56, 69, die Stelle des an der Hochschule Vorlesungen über das Hebräische Haltenden; Einem die L. lesen (s. d. 2e), ihn derb zurechtweisen, z. B. Gutzkow Börne 139. Nhnf. oberd.: Lehnge (f. ahd. lecx(i)a, mhd. lecze, letze, — auch für Auditorium) und niederd.: Ler (z. B.: Wie sie vom Blatt ei lernt | die schwerste Ler. V. Sh. 1, 370; Vor Kundigern sein Ler aufsagen. Ant. 1, 21 ꝛc.; Seinen Ler bekommen. Jesuiter Lind. 1, 17, sein Theil, seine Zurechtweisung ꝛc.) bei Schulkindern sowohl das zu Lernende, als auch: ein bunter Papierstreif, der als Zeichen ins Buch gelegt wird (Lesezeichen) und dann verallgemeinert überh. bunte Papierstreifen. Sam. 2, 529; Abele 3, 29 ꝛc. — -or, m., -s; -oren: Einer, der ohne zu den eig. Lehrern der Hochschule (als Professor oder Docent) zu gehören, an derselben Vorlesungen — nam. über neuere Sprachen — hält. — -üre (frz.), f.; -n: das „Lesen mit Genuß" und der Stoff für solches Lesen (vgl. die nicht glückl. Verdeutschung Leserei, der — trotz der Analogie von „Schriftstellerei" — ein verächtl. Nebensinn anhaftet), und zuw.: Beleisenheit:

Man lehrt kleinen Kindern das Lesen und das Schreiben [freilich frz. la lecture et l'écriture], aber erwachsene Schüler leitet man zur L. an; Die Lesung [s. d.] eines Heirathscontracts [frz. la lecture d'un contrat de mariage] ist keine L.; Ein Belvedere, das ich zum Lesen bestimme, d. h. zum Lesen mit Genuß (warum haben die Deutschen kein edleres Wort für L.?). Reinhard G. 234; Zu einer zweiten bedächtlichen L. mit der Feder in der Hand. L. 11, 515; Solche Bücher sind keine L. für junge Mädchen: Das Publikum begnügt sich an der Scheidemünze der Mode-L. Musäus Vh. 1. 152; Ihnen Ihre Sommer-L-n vorschlagen. W. 35, 20; Leichte Unterhaltungs-L. ꝛc. Dazu scherzh.: Sie schrieben und lecturten sehr. Claudius 6, 57.

Léllen: s. lallen, Anm.

* **Lémm-er**, m., -s; uv. — **-ing**, m., -(e)s; -e: ein mäuseartiges Nagethier in Norwegen, z. B.: Die Lemminge, Georychus [als Gattung der Blindmäuse; bei Giebel 602: Myodes] .. Der gemeine (Mus norvegicus, lemmus) .. ist fast so groß wie die Hausratte. .. Es giebt keine Maus, welche sich so vermehrte, wie der Lemmer. .. Sie pfeifen oder zischen vielmehr ganz schwach. .. Ihre 5—6 Jungen sind blind ꝛc. Oken 6, 705; Eine sichelhafte Menge jener nordischen Wandermäuse, der Lemminge. Sickens Mall. 1, 27, vgl.: Meinen Gang geradeaus zu nehmen wie die Lemminge. CLHofmann Ausgw. 7, 240; Ich will schweigen, stumm wie ein Lämmling, aber nicht blind wie er. Mügge Norw. 1, 65, und: Lemming. Lemond, Lemender oder Leming, norwegischer Name. lammähnl. Lemmus. Leunis Synopf. 134. — Der Mollemming (Ellobius talpinus). Giebel 527.

Se-lémmern, tr.: s. Lamm, Anm.

* **Lém-ur** (lat.), m., -s; -üren: 1) frufende Geisterart Verstorbner: Ihr schlotternden L-en. G. 12, 287, vgl. Hederich Myth. 1450. — 2) Naturgesch.: Art Affen, Zungenaffe, Maki.

Lénde, f.; -n; Lendchen, lein; -n-: die Nierengegend, der Körpertheil um den Hüftknochen, zw. den Rückenwirbeln u. dem Kreuz, oft den Oberschenkel mitumfassend u. so nicht immer genau v. der Hüfte (s. d.) geschieden u., wie diese, nam. oft bibl., als Sitz der Zeugungskraft (auch übrtr.): Die L-n gurten, sich zum Gang, Kampf ꝛc. fertig machen, u. danach übrtr. (z. B. Lichtwer 152): G. den L-n bis an die Hüften. 2. Mos. 28, 42; Die zwo Nieren mit dem Fett, das daran ist an den L-n. 3, 3, 4; Um eure L-n sollt ihr gegurtet sein und eure Schuhe an euren Füßen haben. 2, 12, 11; Aller Seelen, die aus den L-n Jakobs gekommen waren, der[en] waren siebenzig. 1. 5; Der mir so manche L. vom Steert | sonst verbrannt. B. 236b [s. Welcher so oft mir Schenkel der Stier' auf dem Altar | junterte" B. Il. 22, 169]; Der Soldat, um rascher sich zu wenden, | erleichtert schnell den Gurtel seiner L-n. G. 12, 61; Das eine der vortrefflichen Werke, die ohne mich in des Nichts unfruchtbaren L-n geblieben wären. L. 10, 169; Noch ist das Kind in seines Vaters L-n [nicht gezeugt]. 13, 154 (Nicolai); Der hintere gelenkige Theil [des Bauchs] heißt die L-n. Oken 4, 325; Als die abgedorrten L-n mir | des Hungers Schmachtriem .. gürtete. Prus Woch. 65; Die Kraft seiner L-n ist verflogen gegangen und nun muß Bierhefe den Menschen fortpflanzen helfen. Sch. 106b; In die Hafte (vielmehr L., Oberschenkel). B. Ant. 1, 63; Princessen, die alle aus Bambo's L-n stammen. W. 15, 267 ꝛc.

Anm. Ahd. lenti, mhd. lende, urspr. Niere, dann Nierengegend ꝛc., s. Schm. 2. 479.

Lénd-en: s. landen. — **-ig**, a.: in Zssgg.: mit so od. so beschaffnen Lenden: Stark-, dick-l. ꝛc.

I. **Gelénk**, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) eig.: Stelle des Körpers, wo Knochen beweglich zusammengefügt (eingelenkt) sind, u. die Weise dieser Zusammenfügung (s. I. Gleich u. Glied 1 u. Anm.): Die G-e des Arms, Beins, Halses ꝛc.; Sich den Arm aus dem G. fallen; Den Arm wieder ins G. bringen, einrücken ꝛc.; An dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch G-e und Fugen Handreichung empfängt [s. 2a]. Kol. 2, 19. In der Anat. gilt G. auch v. der Zusammenfügung bei kaum merklicher Beweglichk., dagegen gw. z. B.: Keine G-e haben, steif, unbehelfen in der Bewegung sein u. als Sgsp.: Das liebe Figürchen, | weich und ohne Gebein, wie die Medusa nur schwimmt; | Alles ist Glied u. Alles G. ꝛc. G. 1. 293. — 2) übrtr., z. B.: a) bildlich v. etwas einigermaßen Personif.: Die Zeit ist aus dem G-e [.aus den Fugen". Schlegel Haml. 1, 5]; wehe mir, daß ich geboren ward, sie wieder einzurichten! G. 16, 295 ꝛc. — b) die bewegliche Zusammenfügung zweier Dinge u. die Stelle der Zusammenfügung, z. B.: G. eines Charniers, Gewindes; G. (Glied, Glied, Ring) einer Kette ꝛc., s. G.-Kette. — c) hervortretender Absatz an Etwas, z. B. an Pflanzentheilen ꝛc.: Bis so mächtig auf seine Pferde, daß ihm ein G. [Glied, Knopf] der Spitze im Munde blieb. Auerbach D. 1. 29; Die gerade ohne G-e emporführende Treppe. Oskadwig Thur. 1, 407 u. scherzh.: Er kann im Viere kein G-e treffen. Weise Abs. 325, trinkt das Glas ohne Absatz aus ꝛc. — d) Bergb.: der Bügel am Kübel. — e) Botan. (s. e). — f) Kupferschm.: hervorstehnde Kante kupferner Gefäße. — g) Schuhmach.: der biegsame Ort an der schmalsten Stelle der Sohle, kurz vor dem Absatz. G.-Stück, das dort unter die Brandsohle gelegte Stück Leder od. Span.

Anm. Mhd. gelenke, die schmale, biegsame Stelle des Leibs zw. Brust u. Hüfte (Taille), vgl. Lanke (ahd. lancha, mhd. lanke) Flanke, — eines Stamms m. lenken (s. d. nam. 1b), mhd. lenken, vgl. ahd. irlenchan, verrenken u. II. u. lang, Anm.

Zssgg. nam. zu 1, nach der Stelle, wo es sich findet, z. B.: Arm-, Bein-, Ellbogen-, Finger-, Fuß-, Hals-, Knie-G., auch übrtr. [1a]: Stein und Knüttel aus gottloser Hand | geworfen in das Knie-G. der Freiheit. DMuseum 1, 1, 65 (Masen) ꝛc., ferner nach der verschs. Art der Zusammenfügung: Angel-, Orkhs-: mit freier Seitenbewegung. — Charnier-, Gewinde-, Weichsel-: wobei keine Seitenbewegung möglich ist u. ä. m.

II. **Gelénk**, a.: 1) nicht steif u. starr, sondern vielmehr sich leicht u. gewandt biegend u. bewegend, vgl. gelenkig, z. B.: a) eig., in Bezug auf den Körper: G-e Finger. Fichte 5, 236; Die g-en Glieder [der Bajadere] G. 1, 197; Sämmtliche Glieder scheinen [beim Eislauf] g-er zu werden. 18, 255; Ein g-er Held. 30, 450; G. rudern. H. Vh. 4, 152; Jahn M. 97; Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, | auf Gott vertraut und die g-e Kraft. Sch. 532a; Ein jedes Glied, g-er Kraft beraubt, | soll steif u. starr und kalt wie Tod erscheinen. Schlegel Sh. 1, 129; Es beuge sich des Knies g-e Angel. 3, 249 [.Beugt die geschmeidigen Knie". Engel 8, 42] ꝛc. — b) (s. a) v. etwas ähnlich mit beweglichen Gliedern Versehenem: Die g-en Beinschienen. Musäus M. 3, 138 ꝛc. Dagegen ugw. v. körperl. Gasten. ohne Glieder = schmiegsam, biegsam, geschmeidig: Daß er euch g. u. welch sei, | wußt' ich feinsten Flachs zu flechten. G. 12, 31 ꝛc. — c) übrtr. auf Geistiges: Die durch französisch-westfälischen Witz nur g-er gemachte steife Herrschbegierde der hannöverischen hochadeligen Beamtenschaar. Börne 2, 42; Manche Stelle, die mir g-er aus dem Munde ging als sie auf dem Papier stand. G. 23, 201; Das Unlösbare der Aufgabe empfinden u. sich ihr auf eine naive g-e Weise zu nähern suchen. 39, 13 ꝛc. — 2) dazu: Eine solche G-heit unserer deutschen Sprache nicht zugetraut. Gervinus Lit. 3, 634; Diese Kraftäußerung [des Eislaufs], die .. den Jüngling seiner G-heit ganz zu genießen auffuhr. G. 22, 91 ꝛc.

Zssgg. nam.: **Un-**: Ggsp. v. gelenk, z. B.: Körperlich u. geistig ung. Auerbach D. 4. 51; Das Schicksal .. mag an dem Zufall, durch den es wirkt, ein sehr u-es Organ haben. G. 16, 140; Wie sie [Voßens Hexameter] nach und nach strenger und für den Augenblick un-g. erschienen. 25, 217; Jene u-e Grobheit, welche der .. neapolitanische Adel annimmt. 30, 106; Es bleibt den mathematischen Formeln immer etwas Steifes u. U-es. 37, 216; Durch zu langes Zu-Pferde-Sitzen un-g. Küstow gK. 141 ꝛc. Dazu [2]: U-heit der Glieder, des Ausdrucks ꝛc.; In steifer U-heit. Auerbach SchV. 275 ꝛc. — **Wohl-**: Rollenhagen Fr. 62; Lieg hingegossen, w. auf den Teppichen. B. Ar. 1, 401.

Lénkbar, a.: was gelenkt werden kann, s. lenken und Zssgg., vgl. lenksam: Dem noch l-en Geist. Gervinus Lit. 3, 214; Die Eisenerde .. war die l-ste zur Vegetation. H. Vh. 3, 60; Aus l. verbundenen Wirbeln. Lind Schl. 6 ꝛc.; Un-l-er Starrsinn ꝛc.; Die Richtung der Magnetnadel ändert sich durch verschiedne Einflüsse, die Nadel ist ab-l., bes. durch ein Nordlicht; Deine un-ab-l-e Richtung. G. 22, 340 ꝛc.

Lénken: 1) tr.: a) etwas sich Bewegendem durch darauf geübte Einwirkung die Wendung in der Richtung geben, wohin man es haben will (vgl. leiten u. führen) sowohl eig. v. körperl. Bewegung, als auch übrtr. auf Geistiges, z. B.: Pferde mit dem Zügel, ein Fuhrwerk, ein Fahrzeug l., rechts, links, seitwärts, nach der Seite, nach einem Ziele hin l.; Die Pferde halten wir in Zäumen .. u. l. den ganzen Leib .. Die Schiffe .. werden gelenkt mit einem kleinen Ruder, wo Der hin will, der es regieret. Jak. 3, 3 ff.; Das falsch gelenkte Steuer zu ergreifen. G. 13, 299; Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Thiere. 5, 14; Den Wagen zu l. 65; Wo jetzt .. | seelenlos ein Feuerball sich dreht, | lenkte damals seinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; Titan neigte den Lauf u. lenkt' abschüssig die Deichsel | zum hesperischen Sund. V. Od. 2. 215; Die fliegenden Rosse zu l. Il. 7, 242; Vorbei an der Insel gelenkt das dunkele Meerschiff! Od. 12, 276 ꝛc.; Die Schritte, den Fuß nach Etwas l.; Jemandes Aufmerksamk., Sinn, Gedanken v. Etwas (fort) nach etwas Anderm (hin) l. ꝛc.; Alles zum Besten l.; Pallas lenkte selbst | gerad' aufs Nasenbein am Aug' den Spieß. B. 161b; Richtschnur, darnach sie alle Schriften lenk' u. bieg. Fischart B. 50b; Weiß er sie, unfühlbar wie die Gottheit nach seinem Willen u. zu seinem Zweck zu l. Forster A. 2, 46; Jeden [Faden] lenk' ich [in] seine Bahn. G. 12, 32; Den heiligen | Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft | nach unserm Sinn zu deuten u. zu l. [.wenden" 34, 71] 13, 23; Die Kunst, v. Weitem ein Gespräch | nach seiner Absicht langsam fein zu l. 9; 17, 33; 1, 34; H. Vh. 13, 202; Ich muß meine Empfindung anders l. Hand 3, 1, 29; Sie gönnten diesem angebornen Recht seinen Lauf, aber sie lenkten es durch Gesetze. Möser Vh. 1, 321; Hauptleute kann ich nicht am Laufzaum l. Müller 3, 122; Solche Aschermittwoche, die zuw. das ganze Leben .. l. Jp. 31, 82; Eine dienstfertige Dirne, | die sich l. ließ an einem Zwirne. Rücken Mal. 1, 63; Morg. 1, 41; Das Herz, das sie an sanften Banden lenket. Sch. 23a; Ihr .. lenket | aus eurem Kerker planvoll die Verschwörung. 414a; Die eingesetzten Richter führten die Untersuchung gegen Maria Stuart; der Primas v. Kanterbury als Vorgesetzter des Gerichts leitete die Untersuchung u. Elisabeth lenkte die Untersuchung ihren Rachetränen gemäß ꝛc. Ugw.: Die Affen gehen .. mehr unter sich gelenket denn aufrichtig [mehr zur Erde gewendet auf vieren als aufrecht]. Fleming 3. 209b; Der Oberrück [in der Fährte eines jungen Hirsches ist] hoch gelenket u. je älter ein Hirsch, je niedriger er [d. Oberrück, das Geäster] gelenket ist. 95b. — b) Etwas, nam. Knochen in einander l., beweglich in einander fügen, s. Ein-l. u. Gelenk I. — 2) (s. 1) refl.: Sich [seinen Fuß] wohin l.; Lenke dich v. ihnen. 1. Chr. 15, 14; Daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes l. Matth. 2, 12; Sprich, daß sie sich herum l. 2. Mos. 14, 12; Die Quelle .., welche reichet hinan zu der Stadt und lenket [wendet] sich. 4. 21, 15; Die Grenze lenke sich auf die Seiten des Meers. 34, 11; Jos. 15, 10 f. länden, Wohin sich das Gespräch der Freu lenkt, | ich folge gern. G. 13, 98; Ich mich matt zur Erde lenke. Apel (Wachtern. 2, 300 Z. 4; 299 Z. 11); Meine Aufmerksamk. lenkte sich bald auf ihn ꝛc. Ferner: Der Wagen lenkt sich [s. d. †] leicht, ist leicht zu l. ꝛc. — 3) intr.: ohne Nennung eines Obj. s. 1 u. 2: Der Mensch denkt, Gott lenkt [das Geschick ꝛc.] Sprchw.; Sieh scheitelrecht dort über dir den Wagen [d. Sternbild], | noch lenkt er aufwärts [sich = steigt]. Cham. 4, 61; Da er das Herz nicht hatte, ganz gerade auf die Sache los zu gehen, so lenkte er [das Gespräch ꝛc.] v. Weitem dahin. G. 18, 211; Durch Wüsten zu l. [den Schritt]. Rücken Mal. 1, 98; 35; Ob er heimwärts l. [= ziehn] sollte. Rost. 105a; Übern Marktplatz lenkt rasch held Dojtschin [das Roß = reitet]. Talvj 2, 179; Ungland 397; Geren lenkt [reitet] dahin. W. 11, 144 ꝛc. Im Allgm. gilt das Hilfszeitw. haben, doch kann zuw., wie bei Zeitw. der Bewegung, auch sein stehn (vgl. ein-l. 1), wenn die erfolgte Ortsveränderung, nicht das Streben danach bez. wird, — od. als Pass. zu 1: Er ist durch die Anziehung aus seiner Bahn gelenkt (s. † Sein u. Werden). — 4) dazu: a) Den all-l-den Arm der Versehung. Mercks Br. 2, 25 ꝛc. — b) Ungelenkt geht das Saumthier seinen Weg ꝛc. — c) **Lenker**, zunächst lenkende Pers. (weibl.: Lenkerin), z. B.: Der höchste Lenker u. Vorsteher aller menschlichen Dinge. G. 39, 302; Der all-

gerechte Lenker unsrer Tage. Sch. 515b rc.; Der ew'ge Lenker alles Menschlichen. Platen 4, 213; Ein Lenker auf dem Hemmerwagen der Eisenbahn. Pröhle 3. 278; Die Lenker [des Wagens]. V. Al. 5, 505; 23, 379 rc.; Lenkerin meines Thuns sei du, o weise Natur selbst! Kerbel 1, 11; Das Gesetz der Gravitation, welches [personif.] hier als Lenkerin der Bahnen aller Himmelskörper auftritt. Burmeister Sch. 134 rc.; Drachen- (Mannhardt 106), Pferde-, Staats- (Volksz. 8, 100), Wagen- (Sch. 22a), Welten- und Wesen- (Vgl. s. Menge Sch. 8) Lenker rc. Aber auch fachl. an Maschinen rc.: ein die Bewegung lenkender Theil, z. B. in Sägemühlen die das Gatter sammt der Säge auf- u. abbewegende Stange rc.; Zwei Lenker .., die zur Bewegung zweier in der Tiefe aufgestellten Saugepumpen dienen. Ein Gegenlenker bewirkt dabei eine möglichst dem Zweck entsprechende Führung der Kolbenstangen. Karmarsch 2, 60 rc. — d) zu c als Fortbildung: Da brechen die Geschwüre der Knaben mitten in der überwachten Staatslenkerei auf. Volksz. 8, 100; Wagenlenkerhaft rc. — e) Die Lenkung des Ganzen liegt ihm obe.

Anm. S. Gelenk 1. Anm.

Zssg. nam. zu 1a mit Verf. zur Beg. der Richtung, vgl. leiten, führen u. die Zeitw. der Bewegung überh., z. B.: Ab-: fort-, wegl. v. Etwas, z. B.: 1) [1a]: Sie suchte .. das Gespräch abzulenken .. Charlottens A. S. 15, 57; Auch von dieser Bahn wurde er [steuernd] abgelenkt. 106; Wie oft werden wir v. einem scharf ins Auge gefaßten Ziel abgelenkt. 235; Eine Richtung, die wir früh genommen, kann wohl einige Zeit abgelenkt, aber nie ganz unterbrochen werden. 19, 284; 22, 38; Mit einer Revolution getrieben, die nur durch .. die Macht des Herkommens abgelenkt werden konnte. 49; Da die Spree von ihrem Weg nach der Oder zu dadurch abgelenkt scheint. 31, 319; Allen Begriff von Ruhe rc. muß er a. [abweisen, nicht aufkommen lassen]. 29, 400; 35, 264; 39, 12 rc.; Den Stoß der Flut sanft abzulenken. Kinkel G. 101; Die Strömung abzuleiten (s. d.) .. Abgelenkt zum zweiten Male, ward der Fluß herbeigezogen. Platen 1, 203; Dieses Einstürmen lenkte [lehnte] Rousseau mit einer kalten Höflichkeit ab. Sturz 1, 153; Auf Anderes laß uns die Red' a. V.; Einen Verdacht von sich a. rc. — 2) [3] z. B. im Partic.: Erleuret die Natur eine [sie] a-de Einwirkung. Karmarsch 1, 666; A-de Fragen. Jp. 59, 110 rc., ferner: Wenn die Fürstin darauf zusteuerte, wußte er, daß es schwer war, [sie] abzulenken. Aleris H. 2, 2, 50; Erst als die Restauration v. der Ordnung, die sie eingeführt hat, ablenkt. Cham. 6, 290; Eine .. Nebenstraße lenkte v. der .. Hauptallee ab. Gutzkow R. 2, 373; Da schwenkte sich im Zorn zur Linken ab Suhrab | v. Rostem, Rostem lenkte rechts v. Suhrab ab. Rückert Rost. 67a; Spaziergang, wo .. man bald .. stille steht, bald seitwärts ablenkt, um eine Blume zu pflücken. W. HB. 2, 192 rc. — 3) Dazu: a) Die Ablenkungen der Magnetnadel; Der Weg den unser Freund eingeschlagen, zeigt sich nun hier in seiner völligen Ablenkung [vom Wahren]. G. 29, 396 rc. — b) Ein Ablenker [sachl.: etwas A-des] für ihre Gedanken war ihr willkommen. Herbert Nav. 3, 141. — Aus- [3]: aus dem Wege lenken, ausweichen, ausbeugen s. ein-l. 1 u. 2: Jetzt .. | lenkt er im Umgehn ein u. sie zur selbigen Zeit aus. Daggesen 1, 212; Er lenkt unsern Ehrenbogen aus | u. unsern goldbehängten Rossen. Kamler 129; U. lenkt' dem Triumph aus. Schubert 2, 291; A-d dem Zorn der eifernden Herr. V. Mosch. 2, 77 rc. Faktitiv: Den Wagen aus dem Gleis u. rc. Vgl.: auslängen. — Dürch-: hindurch-l.: Dort nur lenkten sie durch die leicht gesporneten Rosse. V. Al. 8, 396. — Ein-: 1) intr. [3]: in die Bahn, in das Gleis rc. lenken, einbiegen rc. (s. den Ggsz. aus-l.) eig. u. übtr.: Ich wollte auf meinen Weg wieder links e. G. 34, 226; Bei der Übertretung .. Ich lenke wieder ein. 19, 7; Ich muß nur ein lustig Lied anfangen, daß er nicht gleich in seine alte Leier e. kann. 8, 132; Lenk aufs Vorige noch ein wenig ein. Klinger Ges. 50; Das geht so nicht. Lenk ein! L. 2, 334; Die reichsgerichtliche Unterstützung lenkte auf den Plan ein, welchen die vorangezognen Reichskonstitutionen mit dunkeln Strichen entworfen hatten. Möser Ph. 1, 316; 3, 127; Eine ehrwürdige heilige Linie, nach welcher alle streitende Bewegungen des Willens zuletzt e. müssen. Sch. 789a; Bis sie zuletzt einlenkten zum Sturz des schlammigen Phasis [schiffend]. V. Ov. 2, 5; Um v. diesem kleinen Seitenwege gleich wieder einzulenken und zur Hauptsache zu kommen. W. 1, 60 rc. — Als Hilfszeitw. dient mit einer Nüance „haben" u. „sein": Wer eingelenkt hat, hat nur die Richtung eingeschlagen, um in das Gleis rc. zu gelangen; wer eingelenkt ist, ist dort schon angelangt; Er hat sich mit mir entzweit, aber er hat auch schon wieder eingelenkt, sucht sich mir zu nähern; Gerne wäre Blasedow eingelenkt [ihnen ausgewichen]. Gutzkow Bl. 1, 111; Einige sind wirklich eingelenkt. Andere haben dagegen das Übel vergrößert. Raumer Päd. 3, 1, 80. — 2) tr.: faktitiv zu 1, z. B.: Den Wagen wieder ins Gleis e.; Glücklicherweise ist Lenz eine Natur, die bei allen ihren Wanderlichkeiten durch Vernunft und Standhaftigk. auf den rechten Weg einzulenken ist. G. Br. 225b; Aus Menschenliebe oft v. dem Wege der Wahrheit abzuweichen, um Irrende in die Heerstraße einzulenken. Mendelssohn 4, 1, 13 rc.; Den aus dem Gelenk gefallnen Arm wieder e.; Die aus den Augen gegangne Zeit wieder e.; Die Arme wird verlangen, Nachricht v. mir zu hören u. Dies ist noch nicht einzulenken [einzurichten]. Heinse A. 1, 171: Die Folgen .., die dieser Verfall, wenn er nicht eingelenkt wurde, der .. Gegend zuziehen durfte. Hoppe Leb. 2, 307 rc. Nam. auch (Anat.), vgl. [1b] u. Gelenk: Da, wo die 3 Schulterknochen zusammenstoßen u. eine flache Gelenkhöhle bilden, ist der Oberarm eingelenkt. .. Zwei lange Knochen, welche an seinem unteren Ende eingelenkt sind. .. Ihre Einlenkung mit dem Oberarm heißt Ellenbogen. Oken 4, 26; 27 u. o. — 3) dazu: a) Einlenker, auch fachl., z. B. (Uhrmach.) ein Werkzeug, womit die Zapfen in die Löcher gewiesen werden rc. — b) Nativität .., die aber manche Änderung u. Einlenkung [Einbiegung, Einschränkung] erleiden mag. Auerbach Sch. 291; Brauchen Sie keine Einlenkungen: L. 1, 406, suchen Sie nicht wieder ausbiegend einzulenken rc., s. 2. — Empor-: in die Höhe, hinauf-l., Ggsz. nieder-l.: Aus der täglichen Enge unseres häuslichen Daseins wagte Schiller es den Blick seines Volkes emporzulenken auf die majestätischen, die Höhen der Geschichte. Prutz Sch. 350. — Ent- [1a]: Bis Luna den Höhn | die Drachen entlenkt [sie davon fortlenkt]. Matthison 55; Mag schneller denn stürmischer Rossewettlauf | in die Flucht den Fuß er kräftig e. Holger Kön. Odiv. — Entgegen-: Ihm entgegenlenke flugs .. dein Gespann. V. 168a. — Fort-, — Ge-, intr. (sein): durch ein Gelenk verbunden sein rc.: Das Schenkelbein, es gelenkt mittelst des Schenkelkopfs am Becken. Burmeister gV. 1, 75 rc. — Heim-, — Her-, Hin- rc.: Er lenkte die Rosse her, hin, ans Ziel heran rc.; Seine Zunge .. lenkte | der Hörer Herz .. auf Haß u. Ächten hin. Klinger D. 152; Ließ er das Gespräch fallen rc, lenkte es wo anders hin. G. 14, 120; Jeder sucht das Wasser nach seiner Seite, zu seinem Vortheil hin-zu-l. 15, 308; Zu gleicher Zeit sollte mich noch eine Ableitung der Welt entfremden, u. zwar die entschiedenste Wendung gegen die Natur, zu der ich aus eigenstem Trieb .. hingelenkt worden. 25, 153 rc.; Mit Rittersschloß gekrönet, | lenkt sich hin [2] des Zirkels Bogen, | bis er sich dem Thal versöhnet. 4, 11; Nun lenket sie sanft | in das Vollkommnere hin [3]. 2, 293 rc. — Flöße, die ihre kleine Welt schwimmender Güter nach Holland hinablenkten. König Kl. 2, 19; Um wieder es [das fliegende Roß] sanft herab-zu-l. Platen 4, 277. — Daß er mit seinen Pferden in die Mitte hinein-l. muß. G. 24, 234. — Den Charakter durch eine künstliche Wendung zum Ziel herum-l. Engel 1, 170; Dann wäre er vielleicht herum-zu-l. [umzustimmen rc.] gewesen. Jo Müller Lind. 3, 111 rc. — Miß-: falsch lenken. — Nieder-: herniederl. — Rück-: s. zurück-l. — Über-: hinüber-l.: Eine ü-de Bemerkung .. brachte die Unterhaltung auf einen andern Ggstd. Feuerb. W. 2, 182. — I. Um-: umwenden, v. dem bisherigen Wege fort in einen andern lenken, eig. u. übtr. tr. u. intr. (haben u. sein), vgl. zurück-l.: Er lenkt sein Roß um. Gleichen Ep. 29; Vielleicht kann man Ihren Vater durch eine treue Schilderung Ihres Zustandes um. Goeter 3, 39; Wenn nicht ein .. Haselhag zu beiden Seiten den Weg begrenzt hätte, wer weiß, ob er nicht rasch umgelenkt .. hätte. Gotthelf G. 359; Daß er seine angeborensten Regungen nach Anderer Willen umlenkt. Heinse A. 1, 119; [Daß der Tod] die zu einförmig und lang fortgesetzte Bewegung sanft umlenke. H. Ph. 3, 269; Nach Lucern meine Reise u-d. Kohl A. 1, 384; Sie besann sich, sie lenkt um rc. Mörike N. 71; So kann sich das Bewußtsein in dieser Höhe nicht erhalten, sondern lenkt wieder ins Materielle um. Schelling 2, 2, 160; Wird .. geschwind | uml. in die alte breitgetretne | Fahrstraße der gemeinen Pflicht. Sch. 341a; Die Postchaise lenkt wieder um, nach Paris zurück. 660a; Als ich an der Ecke einer Gasse umlenkte 709a; Den Postknecht uml. zu lassen [zurück-l.]. Chümmel 2, 10; Macht gut, was böse war, u. lenkt Gedanken | zu seiner Absicht um. Mz. (Mendelssohn 4, 2, 171). Diese [Götter] vermag durch Räuchern .. der Sterblicht umzulenken. V. Al. 9, 500; Daß, wohin es auch will', es in Seel' umlenke dem Hörer. Hor. 2, 359; Mein Herz war umgelenkt. Ar. 1, 396; Um das Ziel der | Fahrt uml. Ib. 24, 116 rc. — II. Um- tr.: Etwas lenkend umfahren; Konnte ja doch Antener .. zur illyrischen Bucht .. eingehn ohne Gefahr u. uml. den Quell des Timavus. Än. 1, 245; Wer die phrygische Bacchosweihe .. mit Kunstwendung umlenkt [absichtlich umgeht]. Ant. 1, 334 rc. — Ver- tr.: 1) fälschlich lenken: Die Ergießung eines Herzens | so zu verl., die, sich selbst gelassen, | ganz andre Wege nehmen würde. L. Nath. 3, 10; Der junge Mann von Genie, dessen natürlich schöner Gang durch schädliche Lehren u. Muster auf diesen traurigen Abweg verlenkt wird. Sch. 1003a u., vgl. auch: Hab' ich das Lastrolf nicht zu unserm Zweck verlenkt [gelenkt]? L. 3, 346. u. refl.: Was sich, kann füglich sich verl. Sophron 697, aus seiner Bahn kommen. — 2) (ugw.) durch Lenken vermeiden, an Etwas vorbeil.: Ob er auch diesen Triumph verlenkt. Kamler 130. — Vorbei-: z. B. intr.: Lenke mein Schiff [an meinem Schiff] nicht vorbei. V. Ov. 15, 196, fahre daran nicht vorbei, aber auch tr. — führe es nicht vorbei. — Vorüber-: vorbei-l. — Weg-: fort-l. — Zu-: Das Schiff dem Hafen z.; Das Fahrzeug lenkte [3] auf das Sommerhaus zu. Müller Mer. 1, 31; Wir wollen bloß gelenken, | auf mich, Emanuel, uns künftig zuzulenken [2]. Opitz 1, 17 rc. — Zurück-: nach dem Ausgangspunkt hin- od. uml. (s. d.): Er lenkte das Pferd mit einem Zungenschlag zurück. Auerbach Ges. 209; Die mittelalterliche Welt, zu welcher das erhebende Lutherthum selbst zurückgelenkt [3] hat. Prutz Sch. 116; Daß wir von dieser Geschichte der Aufführungen z. zur Geschichte der dramatischen Literatur. 334; Bis Herzog Herman zurücklenkt [3. zurückkehrt]. Rollenhagen Fr. 266 rc. In den untrennb. Formen auch: Ein Rück-l. Desselben auf die Heirathsangelegenheit. .. Die Unterhaltung auf einen gewissen Punkt zurück-zu-l. Bucher Brautsch. 225.

Lénker rc.: s. lenken 4c u. d.

Gelénkig, a.: mit Gelenken versehn, z. B. (Bot.): G-e Wurzel geniculata rc., daher auch = gelenk (s. d.): Räumt mit g-er Hand | den Schutt vom Pfade. Ben Hem. 114; Wenn er [als Hammelmann] sich nicht g. genug an den Drähten rezieren ließe. Heine Lut. 1, 183 rc. Dazu: Bei mehr G-keit des Verstandes. Forster Br. 1, 64; G-keit des Ausdrucks. H. Ph. 13, 120; G-keit [der Marionetten]. Schütz Hamb. Th. 98; Mit einer Schnelligkeit und G-keit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu sein schien. Heliodor Leg. 1, 45.

Zssg. nam. der Ggsz.: Un-: Gute Flossen sind an sich un-g., sie bleiben nur an einer Stelle beweglich. Burmeister gV. 1, 204; Den Krokodilen, wie sie un-g. sind und in gerader Linie auf ihren Punkt fortschießen. Jo Müller 13, 119 rc. Dazu: Dieser mit der plumpesten U-keit Wort für Wort aus dem Französischen transferierte Amaris. W. 34, 221, auch (m. Mz.): etwas U-es, z. B.: Von den ärgsten Roheiten und U-keiten nicht frei. Geroinus Lit. 3, 160 rc.

Lénksam, a.: sich leicht lenken lassend: Die l-sten Hüften. H. Ph. 3, 218; [Pferde] sind l. .., sind [im Gegentheil] fleißig und störrisch. Mußus Ph. 3, 132. Sein Sie .. l., wenn man Ihnen | den Weg zu Ihrem Glücke zeigen wird. Sch. 346b; Die l-ste der Frauen. 329a; Wagt da sein l-es Maul mit purpurschimmerndem Zügel. V. Ov. 2, 173; Ein gutartiges, l-es und verständiges Volk. W. 22, 302; 8, 145; Mit einem vielleicht nicht so l-en Temperamente. 23, 6 rc.; Die L-keit. — Ggsz.: Gegen den dessen Funken der Liebe empörten sich un-l-e Leidenschaften. Forster Br. 1, 324; Zu un-l. ein Weltmann zu sein. G. 9, 45; Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schüsse gegen eine un-l. große Seemacht vermag. Jo Müller 1, 137; Mit un-l-er Wuth. Sch. 1154a (vgl. „unregiersam" 502b) rc.; Un-L-keit.

Zsſzg.: Ge-: gelenk. Pz. 36, 31; Schöne G-leit der Gedanken. G. Lav. 41 ꝛc., Ggſz.: Mit un-g-en pedantiſchen Witzen. Börne 1, 157; Der un-g-en Schwere vieler Deutſchen. Immermann 14, 20; [Herkules], der mit un-g-er Hand die weibiſche Spindel dreht. W. 5, 178; Un-g-heit ꝛc.

Lenore: ſ. Leonore.

Lén-s, n.: (niederd.) an Flüſſigk. erſchöpft, z. B.: Die Pumpe geht l., zieht nicht mehr; Die Kanne iſt l., leer; Einen l. machen, ihn beſchmauſend, ſeinen Vorrath an Getränk erſchöpfen. Brem. Wörterb.; übertr.: Du haſt zuletzt | dich völlig lenz und leer geſchwätzt. Zetlow; Schiff.: L. pumpen, das Waſſer ganz auspumpen. — **-ſen,** intr. (haben): Schiff.: bei ſchwerem Sturm vor dem Winde ablaufen, — bei Compe lenzen.

Lénz, m., -es (-en); -e (en); ¨: in der gehobnen Rede Bez. des Frühlings (ſ. d. 1 und L.-Monat) eig. und übertr.: Wie eine ſchöne Roſe im L-en. Ave. 50, 5; Es wird umſonſt der L-e voller Glanz erwachen. Daumer H. 2, 200; Die Düfte von des Oſtens L-en. Freiligrath 1, 23; Ein Kind von 14 L-en. SW. 4, 324; [Die Minne] bleibt L. im Winter. Geibel 340; Der junge L., der glanzgeſchürzte Sommer ꝛc. Roſengarten Rh. 3, 365; Den L., der zarten Jugendtage. Lichtwer 233; Des L-es Blumenkleid. Mosheim 13; L. des Erdballs, parthenopäiſche Flur: Platen 2, 237; Noch in meines Lebens L-e | war ich. Sch. 48a; In des L-es heiterm Glanze. 55a; Der Sonne Blick im L. 319a; Ich ſehe dich in Jugendfülle prangen, | dein L. iſt da. 449a; 525b; So eben betrat er die Grenzen | des wolluſtathmenden L-en | der ewigen Jünglingsſchaft. W. 3, 72 ꝛc.

Anm. Die Form L-en (ſ. o. u. Herrig 16, 424) als Genit. z. B.: Schönſtes Kind des L-en [Roſe]. Brockes 9, 355; Hagedorn 3, 149; Matthiſon A. 6, 81; Wyttenbach Agr. 2, 17; Bibl. 5, 11 (Bach); Rückert 1, 115; 6, 392; W. 12, 225 ꝛc.; als Dat.: Im L-en. Brockes 1, 155; Gebner 3, 11; Roſengarten Vo. 1, 80; Muſäus M. 2, 23; In den jungen Jahren, | im L-en ſeiner Zeit. Opitz 2, 53; 255; Hagedorn 2, 75; Uz 1, 193; W. 11, 170 ꝛc.; als Acc.: Dich lachenden Jüngling, dich L-en! Gebner 3, 131 ꝛc. Selten im Genit. ur.: Kinder des holden L. Lieder Wenn. 46. — Nhd. langiz, langez, lenzin, lenzo, mhd. lenze, vgl. Graff 2, 493 und 495: Länge(n)ſ, Länzing, Länzing, Länz und ſchwzr. Langſt, Lanzig. Stalder; Wie das Herz der Alpler dem Lenz entgegenſchwoll, | ward's auch beim Wiederkommen des Grafen freudenvoll; | war er doch auch ein Lanzig. Reithard 71; Des Waldes grüne Kerzen, | die der Lanzig brennen hieß. 299; Des Lanzigs warmer Blick. 290 ꝛc. (vgl. auch: Die Sommerfrucht nennen ſie Lanzl. Grumpf 654b, wie in Franken L. = Sommerſaat). Danach etwa als die Zeit, wo die Tage ſich längen, vgl.: Fauler L. (ſ. faulenzen. Anm.) von einem lang Zögernden, Langſamen ꝛc.; Mit ſeinem langen Auflenzen [Zögern]. Wickram Rollw. 16b; Er wird mich heut alſo mit „lenzen" [betrügen]. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 27). — Daneben vralt.: Im Glenz. Oppendorf 69; Frauck Parad. 129b; Je näher wir dem Frühling oder Glenzen kommen. Roſt Sp. 33a; Das Glenz oder der Frühling. 195b; Hätchs (Wackernagel 2, 106 Z. 40); Den Winter und den Glenzen. Waldis Pſ. 74, 7 ꝛc. (etwa Ge-L., doch ſ. Benecke 1, 965).

Zuſzg., vgl. die von Frühling, z. B.: Es blubt, es iſt ein L. hie-innen, | ein Veilchen-L. fur immerdar. Geibel 342; Ein Hoffnungs-L. der Geſannung beginnt. Gudrun A. 8, 190; Im Jugend-L. 2, 124; Vom Roſen-L. bis zu dem Roſen-L. Arume Gr. 134; Selbſt in dieſem Schalt-L-e [dem in die winterliche Zeit gleichſam eingeſchalteten Farbenglanz ꝛc.]. Chem. 5, 116 ꝛc.

Lénz-en, intr. (haben): 1) ſ. lenzen u. Lenz, Anm. — 2) lenzhaft ſein u. (impers.) Lenz ſein, ſ. maien 1: Wie lacht die Erde heiter, blühend, L-d! Einſiedel Gr. 70; Noch blieb es trotz des L-den Lebens in des Jünglings Bruſt, kalt und winterlich. Müller Volk. 1, 36; Es wintert, wenn er grollt, lenzt, wenn er lacht. Rückert 2, 314; So oft es herbſtet oder lenzet. 448; Es lenzet, ſommert zwar, es herbſtet, wintert auch. W. 4, 261; Auf Gottes ſchöner Flur, ach, wollt' es L. nur, | wie ſonſt. 3, 4; Was du beſchaueſt, Das lenz' und maie! Mal. 1, 48; Die Luft war lau und es begann zuſehends ringsum zu L. Horn Gr. 1, 331; Lenzt das Gefild. P. Dr. 2, 29; Im Thierkreis als L-der Sonnenſtier. Ant. 1, 37 ꝛc. Dazu: Ge-L.: lenzhaft oder Lenz werden: Wieder erlenzt es im Frühling, wenn die Wanderer zum Sommerland heimkehren. Prätze Z. 244. Über: Auf-L. ſ. Lenz, Anm. — **-haft,** a.: frühlingshaft, lenzmäßig, in der Weiſe des Lenzes: Nie ſoll das roſige Weib | kaltem Winter ſchenken den l-en Leib. Geibel Zun. 336; L-e Stimmungen. Horn Gr. 1, 319. — **-ig,** a.: lenzhaft: In l-er Luſt. Arndt Gd. 203; Es roch [im Heu] ſo l. Lammf. 1, 159, vgl. ugw.: Paul, der ſich eben frühlingig belaubte. König Max. 1, 24. — **-iſch,** a.: lenzhaft: L-es Vergnügen. Gleim. — **-lich,** a.: lenzhaft: L-e Wind'. P. H. 1, 253; Nun keimt ringsum von l-em Graſe die Waldflur. Georg. 201 ꝛc. — **-thum,** n., -(e)s; 0: lenzhaftes Weſen: Deines L-s Kunden. Rückert 2, 107, dazu: Lenzthümlich = lenzhaft ꝛc.

Leonore, f.; weiblicher Eigenname, dazu: Ein Spiel, welches man in einigen Theilen von Deutſchland „Lenerchen" nennt. Viele kleine zierlich geſchnitzte Stifte und Stäbchen werden dabei auf dem Tiſche durch einander geworfen und bleiben ſo liegen, wie der Zufall ſie an einander lehnte, ſtützte, durchkreuzte und überbrückte und die den Mitſpielern gegebene Aufgabe iſt dann, die kleinen Stifte ſo vorſichtig einen nach dem andern abzuheben und herauszuziehen, daß ſich Nichts bei ihnen rührt und verſchiebt. Kohl Irl. 2, 369.

†**Leopárd,** (gr.) m., -s, -en (uv.); -e, -en; ¨, -en ¨: ein dem Panther ähnliches Raubthier: L. oder Parder, Felis pardus. Geibel 875, vgl. Oken 7, 1593 ꝛc. Dazu: Ihre leopardenhaft biegſame Geſtalt. Aehnlichkeit Lat. Mag. 308 ꝛc. — a) Wappenk.: oft nur ein Löwe in beſondrer Stellung, vgl.: Auf ſein Wappenſchild, den gelöwten L-en, ſich lehnend. Muſäus M. 5, 99, wie umgekehrt: Ein leopardierter Löwe ꝛc.

Anm. Bſp. der ſchwankenden Formen: Das Panier | des L-s [England]. Pfeffel Fa. 3, 23; Gebrüll des hungerleidenden L. Schütze Hamb. Th. 28; Eines L-en. Hartmann Unſt. 331 ꝛc.; Einen L-en. 339; Brockes 9, 250 ꝛc.; Von einem L. Ruf 61; Dem L-en. Schlegel Sh. 7, 229; Oken 7, 1594; Dieſe L-en. 1589; Löwen und L-e. Sch. 110a ꝛc. — Nhd. liebart(o), m. und lëopartê, f.; mhd. lëopardo, liebart, aus lat. leopardus, eig. Löwen-Pard, vgl.: Es wird ihn überfallen wie ein Lew und aufreiben wie ein Pard. Jer. 29, 27; Sin ander Thier gleich einem Parden. Dan. 7, 6; Das Thier .. war gleich einem Pardel. Offenb. 13, 2; Jeſ. 11, 6; Jer. 5, 6 ꝛc.; Kann .. ein Parder ſeine Flecken [wandeln]? 13, 23; Hoſ. 13, 7 ꝛc.: Leopardus, ein L., wird von Gelehrten gleich geſetzt mit dem Parderthier, ſo es doch eine ſonderliche Art und Geſchlecht iſt, denn der L. wird gezeugt von einer Löwin und Parderthier ꝛc. Ruf Th. 60; 79 (ſ. auch Oppendorf 54) u. ähnl. Fabeleien mehr, vgl. Panther.

Zuſzg. z. B.: Jäger-: Felis jubata. Oken 7, 1594 (vgl. Gepard). — Kamel-: Name einer Art Mondſchnecke, Turbo cochlus. S. 441. — See-: eine Robbenart, Leptoryx leopardinus. Siebel 139.

Lérche, f.; -n; Lerchlein; -n ¨: 1) ein bekannter Singvogel, Alauda, und zwar ohne Zuſatz gw. die Acker-L. (ſ. d.), die ſchon am frühen Morgen mit wirbelndem Geſang vom Boden, wo ſie niſtet, emporfliegt, — im Herbſt, wo ſie in großen Schaaren gen Süden ziehen („ſtreichen"), nam. um Leipzig maſſenweiſe gefangen (Leipziger L-n) und als leckre Speiſe geltend: Die L. ſingt, ſingt ihr buntes, krauſes, wirbelndes Lied, wirbelt, tiliriert, tirilirt, trillert, ſchwirrt, jauchzt, jubelt, jubiliert, ſchlägt, ſchmettert ꝛc.; Mit lautem Wirbeln ſteigt | die L. Alringer D. 178; Gleich der L., die beim Anblick des über ihr kreiſenden Stoßvogels ſenkrecht in die Furche hinabfährt. Engel 7, 109; Da jauchzte ſchon mit luſtigem Schlag | die L. .. tirili (ſ. d.). Geibel 56; Wenn über uns, im blauen Raum verborgen, | ihr ſchmetternd Lied die L. ſingt. G. 11, 46; 1, 50; Gegrüßet ſeiſt du, du Himmelsſchwinge, | des Frühlings Bote, du Liederfreundin, | ſei mir gegrüßet, geliebte L.! ꝛc. H. 15, 10; Die L., die im Auge nicht, | doch immer in den Ohren iſt. Claudius 1, 59 (nach Denicke, ſ. f. 9. ...); Die L. .. jubilieret. Der Klang des wirbelnden Liedes. 2, 17; An ihren bunten Liedern klettern | die L. ſelig in die Luft. Lenau 1, 65; Der Lenz .. ſchleudert ſeine Singraketen, | die L-n, in die Luft. Pf.; Die L. ſchreit auch: Dir, dir, lieber Gott, allein | ſingt alle Welt, dir, dir, dir will ich dankbar ſein. Opitz 1, 100 und 115; Sch. 86; 75a; Die L. ..., ſchon kräuſelt ſie die Melodie ꝛc. Schubart 2, 142; 3, 30; Aus der thauigen Furche ſchwingt ſich indeſſen die L. | jubilierend herauf. Zacharia Taq. 6 ꝛc. Übertr.: In der Jugend Tagen, im rauſchenden Lenz, wann die L-n der Bruſt am lauteſten ſchlagen. Deck Anm. 47 ꝛc. — Sprchw.: Munter, luſtig, wie eine L.; Das übrige Land mißet die L. [ſo unbedeutend iſt es]. Landwirthſch. Zeit. (53) 623a. — 2) die berühmten „Stolberger L-n" (Würſtchen). Breden Reiſebibl. (1559) 2, 61, ob etwa nach einer Ähnlichkeit des Geſchmacks mit den Leipziger L-n (1)? — 3) ſ. Lärche.

Anm. Ahd. lërahhâ, lërichâ, mhd. lërche, lërliche, neben lëwarahha, lëwerch, (noch niederd. lewerk). Dichteriſch Bardale (ſ. d.): Wer den Geſang der Nachtigall und Bardalens vereint. Kl. Ob. 2, 219, vgl. 1, 306 (zu 44): Bardale von Barde. So hieß in unſerer ältern Sprache die L. Die Nachtigall verdient's noch mehr, ſo zu heißen.

Zuſzg. zu 1, nam. zur Bez. der theilweis ſchwankenden Arten, z. B. Acker-: A. arvensis, die gemeine Lerche, Feld-, Korn-, Saat-, Himmels-, Nacht-, Sang-, Sing-L., ſ. d. — Alpen-: Berg-L.: Die ſogenannte A. (A. alpestris) iſt der Schweiz ganz fremd. Tſchudi Th. 93; Fauna 2, 9. — Baum-: A. arborea, Heide-L., ſ. Dull-, Tag-, vgl. Pieper-L. — Berg-: Alpen-L., auch „Schnee-, Winter-L.", im nördl. Amerika und Aſien zu Hauſe. — Brach-: A. campestris. — Döppel-: Rieſen-L., ein amſelähnlicher Vogel, A. magna. — Düll-: Die Heide-L. .. Nach ihrer Stimme nennt man ſie auch Lull- und D. Oken 7, 291. — Feld-: Acker- und Brach-L. — Flüh-: Die Alpen-L., Accentor alpinus. Tſchudi Th. 300 ꝛc., auch Blutling (ſ. d. 2), Bergdroſſel, Bergſpatz, Gabenvogel ꝛc. — Früh-: früh ſich regende, Morgen-L., übertr.: Meine ſ-n von ehedem: Meine Morgennachtigallen, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt habt: [Erkuloren]. Sunken Lenz 22. — Gerüſt-: Brach-L. — Häubel-, Häuben-, A. cristata, Heide-, Kobel-, Kopf-, Koth-, Schopf-, Strauß-, Wege-L. — Helde-, Baum- u. Hauben-L.: Vergnügt wie eine H. Grimm M. 274. — Heuſchrecken-: Pieper-L. — Himmels-: Acker-L. — Horn-: eine Art Schleimfiſch, Blennius cornutus, wie Kamm-L. B. cristatus u. B. galerita u. Meer- u. See-L., B. galerita u. B. pholis. — Hüpp-: Hauben-L., ſ. Tſchudi Th. 92. — Kalander-: A. calandra, Ring-L. — Kamm-: ſ. Horn-L. — Kobel-, Köpf-: Hauben-L. — Korn-: Acker-L. — Koth-: Hauben- und Brach-L. — Krüll-: Baum- und Brach-L. — Lock-: als Lockvogel beim Lerchenfang, auch Ruhr-L. (ſ. Lock-, Ruhrvogel). Bibl. 2, 229. — Lüdel-, Lüll-: Dull-L. — Meer-: 1) Der veränderliche Strandläufer (Tringa variabilis) .. Halbſchnepflein oder M. Tſchudi Th. 73; Oken 7, 493. — 2) ſ. Horn-L. 6, 146. — Mittel-: Stein-L. — Mohren-: mit ſchwarzen Beinen. — Morgen-: Früh-L.: Die M. freudig ſang. Ochlenſchläger Gd. 150. — Nacht-: Acker-L., ſ. Tag-L. — Pieper-: Der Baumpieper, Anthus arboreus, oft irrthümlich auch Baum-L., ſonſt wohl P. genannt. Tſchudi Th. 301, ſ. Heuſchrecken-L. — Rieſen-: Doppel-L. — Ring-: Kalander-L. — Ruhr-: Lock-L. — Saat-, Sang-: Acker-L. — Schaf-: Die Wieſenpieper .. leſen den Thieren die Zecken ab, weßwegen ſie auch den Namen Sch. erhalten haben. Tſchudi Th. 302. — Schnell-: Berg-L. — Schöpf-: Hauben-L. — See-: 1) Der kleine Regenpfeifer (Charadrius minor), oft S. genannt. Tſchudi Th. 71, ſ. Mornell. — 2) ſ. Horn-L. — Sing-: Acker-L. — Spieß-: A. spinoletta, Art Feld-L. — Stein-: A. nemorosa, Mittel-, Wald-L. Nemnich, vgl.: Waſſerpieper (ſ. d.) .. in Glarus St. Tſchudi Th. 302. — Strauß-: Hauben-L. — Stöppel-, Ströh-: auf den Stoppelfeldern mit Netzen gefangen. — Stumpf-: A. moselana. Tag-: Baum-L., ſ. Nacht-L. und vgl. Tag- und Nachtgarn. — Wachtel-: A. italica. — Wald-: Stein- und Baum-L. — Wege-: Hauben-L. — Wieſen-: A. pratensis. — Winter-: Berg-L.

Lérchen, a.: ſ. lärchen. — **-haft,** a.: nach der Weiſe einer Lerche: Während die Stimme l. ſchmetternd in die Höhe ſteg. Voſſ. Mus. 55: Mit l-er Stimme. 225; Roſenkranz Centr. 79.

Lernbar, a.: was gelernt werden kann (s. lernen und Zssg.), z. B.: Von ihrer nicht einmal lehrbaren, nur l en Fülle freier Mitteltöne. Grimm Urspr. d. Spr. 33; Vischer Ästh. 2, 389; Er-l-e Fertigkeit. Auerbach Lieb. 1, 330.

Ge-lérne, n., -s; 0: verächtl. Bez. eines unablässigen nutzlosen Lernens, s. Lernerei.

Lérnen, tr., intr. und refl.: sich geistig Etwas aneignen, so daß man es in Folge desselben inne hat, weiß, kann, vgl. das dazu gehörige Faktitiv lehren (s. d. u. 1e): 1) tr.: Etwas l.: a) m. einem Hw. als Obj.: Ein Schüler lernt Mathematik, eine fremde Sprache, Latein, Geschichte ꝛc. in der Schule, bei einem Lehrer; Vokabeln, Gedichte ꝛc. l., auswendig (s. d., dafür veralt. außen. z. B. Mentheius Lthr. 4b) l. ꝛc.; Ein Handwerk, eine Kunst l., bei einem Meister l.; Allerlei Kunstgriffe von ihm l., sie absehend, sich aneignend; Gehe von dem Narren, denn du lernest Nichts von ihm. Spr. 14, 7; Kunst habt ihr von den Griechen er-lernt, Politik von den Römern, | habt selbst Religion nur von den Juden gelernt. Platen 2, 275; Weisheit und Zucht l.; Allerlei Schlechtes, Untugenden von Einem l., sie sich von ihm, nach seinem Muster annehmen; Ihr sollt nicht der Heiden Weise l. [annehmen]. Jer. 10, 2; Ps. 106, 35 ꝛc.; An einem Ggst. [sich übend, sich emporarbeitend ꝛc.] Etwas l.; Aus oder in einem Buch, aus oder in der, durch die Praxis Etwas l. ꝛc.; auch von Thieren: Die Hunde l. Kunststücke, das Apportieren ꝛc., die Dompfaffen Lieder, manche Vögel den Nachtigallenschlag ꝛc.; Die leichtesten Dinge von der Welt, das Retten, das Regieren, das Bierbrauen werden mit einer Anstrengung und Ausdauer gelehret und gelernet, als wären sie die schwersten Verrichtungen des menschlichen Geistes. Börne 2, 303; Das Rundum vom Wort-L. zum Wortlehren für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58; Es wird auch nicht hinter dem Kachelofen [s. d.] gelernt. Luther EA. 46, 375; Einen Stand, wo sie Manieren und Welt l. kann. Sch. 203b; Daß Hans [s. d.] wohl nicht mehr l. wird, was Hänschen versäumte. W. Merck 2, 128 ꝛc. (s. e). — b) mit abhäng. Satz, z. B.: Er muß l., wie, wann, wo, unter welchen Umständen Das anzuwenden ist. — ob Dgl. — daß sich Dgl. nicht ziemt ꝛc.; Von ihnen kannst du Etwas (a) l. und wie du dich halten sollst ꝛc. Jer. 6, 11 ff.; Bis daß er lernete, daß Gott .. Gewalt hat über der Menschen Königreiche. Dan. 5, 21 ꝛc.; Daß ihr an uns lernet, daß Niemand höher von sich halte ꝛc. 1. Kor. 4, 6; Aus der Zueignung .. l. [erfahren] wir, daß ꝛc. G. 39, 93 ꝛc. — c) mit bloßem Infin. (vgl. d): Die Kinder müssen schreiben, lesen, rechnen, zeichnen, schwimmen l.; Er lernt allmählich sich in die Welt fügen; Manche Vögel l. sprechen; Die Hunde werden dressiert und l. der Spur des Wildes folgen; An andrer Leute Bart scheren l.; Etwas, Einen kennen (s. d. 2b) l.; Daß sie .. l. mich fürchten. 5. Mos. 4, 10; 14, 23; So sollst du nicht l. thun die Gräuel dieser Völker. 18, 9; Die bösen Leute wollen nicht sich schämen l. Zeph. 3, 5; Man lernt im kleinen wie im großen Leben sich zwischen Thür und Angel einrichten. Auerbach Tag. 105; Du sollst schon l., nach hübschen Augen sehn. Novalis 1, 93 ꝛc.; Man lernte, mit Geist spielen ꝛc. Hartmann VB. 121, was sich vielmehr von selbst entwickeln sollte. — In den Zeiten der Vergangenheit findet sich hier (s. dürfen I. und lehren 8c) das Partic. in der Form des Infin., z. B.: Wodurch du hast l. meinen. Lenz 125; Ich habe die Nothwendigkeit verehren l. Chamisso 4, 296; Habe ich Vieles entbehren l. G. 10, 156; Wenn ich nicht .. diese Luftgestalten .. zu kunstmäßigen Darstellungen hätte verarbeiten l. 20, 56; Nachdem ich ihn .. schätzen l. 27, 351; Sie habe ihn in meiner Krankheit schätzen und ehren l. Löser Leb. 109; Gewohnheiten, die zu befriedigen er für nothwendig erachten l. Lewald W. 3, 291; Sie hatte ihren Wohlthäter nicht verkennen l. Rabner 1, 91; Ich habe | noch nicht recht einsehen l., daß ꝛc. Sch. 297a; Das schöne Band hab' ich verehren l., | daß ꝛc. 666b; Ich habe Etwas kennen [s. d. 2b] l. ꝛc. Doch daneben fast noch häufiger: Ich habe gelernet, bei welchen ich bin, mir genügen lassen. Phil. 4, 11, vgl. (d): Ich habe gelernet, mit meinen Umständen zufrieden zu sein. Es ebd.; Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen | .. allem dem harten Worte .. mich | zu fügen (d), lernt' ich weder dort noch hier. G. 13, 75; Weil ich nicht lesen und schreiben gelernt. 5, 220; Ich habe kurieren gelernt. 10, 117; Sie hatte in ihrem Leben genugsam einsehen gelernt, wie hoch ꝛc. 15, 33; Er hatte .. sein Talent schätzen gelernt. 157; Bis auf einen gewissen Grad hatte er .. das Gute und Schöne erkennen und würdigen gelernt. 16, 260; Regeln .. insofern er sie einsehen gelernt. 29, 168; Ich hatte ihn .. schätzen gelernt. Gutzkow R. 4, 332; Von ihm habe ich die Harfe spielen gelernt. Hartmann Unst. 1, 266; H. Ph. 3, 250; Hölderlin H. 1, 25; 2, 75; 66; Lewald W. 3, 173; Novalis 1, 62; Wahrheit habe ich dulden gelernt. Sch. 110a; So mußt' er einsehen gelernt haben, daß ꝛc. W. 29, 147; 6, 20; Die die Guitarre spielen gelernt hatte. 14, 16; Kennen (s. d. 2h) gelernt. 1, 60 ꝛc. — d) zuw. mit Infin. u. „zu", s. c: Es und G. 13, 75; ferner: In deinem Hause lernt ich stehn (d) und gehn; mich wiegen | im Traum der Luft und nun lernt' ich dir zu entfliegen. Rückert W. 2, 134; Wir haben .. Gutes vom Bösen zu unterscheiden gelernt. Börne 2, 257; Rache war .. | das erste Wort, das ich zu lallen lernte. Cham. 4, 94; Damit dieser .. Mann an die Tugend zu glauben lerne. Klinger Graf. 376; Ich .. lernte mehr, Menschen zu verderben, sie mit Härte zum Gehorsam zu zwingen, als sie im Frieden zu wahrem Glück zu leiten. 306 ꝛc., vgl. lehren 8. — e) Einen oder Einem Etwas l., statt lehren (s. d., Anm., wo Belege gegeben sind), im Allgm. außer in der Volkspr. und in dem Ton derselben veralt., doch gilt noch allgm. (s. an-, aus-l. ꝛc.): Gelernt von Pers., die ein Fach (ein Handwerk, eine Kunst ꝛc.) vorschriftsmäßig (zunftmäßig) erlernt haben, z. B.: J. Böhme war ein gelernter Schuster und ein gelehrter (s. d.) Philosoph; Ich bin meines Zeichens ein Stubengelehrter, ein gelernter Jurist. Gutzkow R. 4, 308 ꝛc., auch: Wiewohl auch unsre gelernten und ungelernten Singvögel ihres Gesanges ganz vergessen möchten. Schubert Nachts. 31 ꝛc. Dagegen (s. a): Die Grazie tanzt nach unstudierten Gesetzen, | mit ungelerntem Gesang' entzückt Philomela. W. 15, 1. — f) ugw.: Der Lehrer, den [von, bei dem] du lernst, war eines Lehrers Lerner [Schüler]. Rückert W. 1, 223. — 2) (s. 1) intr., d. h. ohne Nennung eines Obj. ꝛc., z. B.: Der Knabe lernt leicht [das zu Lernende], vergißt aber auch eben so leicht wieder; Lerne du vor selbst, ehe du Andere lehrst. Sir. 18, 19; Daß ihr lernet und klug werdet. Spr. 4, 1; Gehe hin zur Ameise .. und lerne. 6, 6; 1, 7; L. immerdar und können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig. Matth. 11, 29; Sie werden l. von deinen Worten. 5. Mos. 33, 3; An dem der weise Pope mehr hätte l. als tadeln sollen. Gervinus Sh. 1, 114; Daß die Lehrlinge der Barbierstuben an uns [scheren] l. L. 6, 10, An der Kunst l. sie täglich und können's nicht ergreifen, viel weniger aus-l. Luther 5, 29a ꝛc.: Er wolle auch anfangen, hinter sich zu l. Jungfr. 1, 245, s. zurück-l. — 3) refl.: (s. 1) Etwas lernt sich (s. d.) leicht, schwer, besser durch den Gebrauch, als durch Regeln; Verse l. sich leichter auswendig, als Prosa ꝛc. — 4) dazu selten außer Zssg.: Lerner (s. 1f) und Lernung. Luther 1, 316b.

Anm. S. lehren, Anm.

Zssg. z. B.: **Áb-**: absehend lernen, gw.: Einem Etwas a., es an ihm bemerken und sich zu eigen machen: Wir lernten von ihm [durch Unterweisung] und lernten ihm ab [seine Weise bemerkend], wie man verfährt, um ꝛc. G. 27, 244; Dem edeln Pferde, das du reiten willst, mußt du seine Gedanken a. [ablauschen]. G. 9, 214; Der ihnen ihren betrügerischen Gesang abgelernt hat. Klinger S. 5; Musäus Ph. 3, 17; Platen 5, 18; Künstler lernen der Natur ihre Werke ab. Sch. 691b; W. 7, 23; 15, 216; HB. 1, 172 ꝛc., seltner: Hätte Dürer das Idealische von Rafael abgelernt. Wackenroder Kunst. 124 ꝛc., zuw. mit sachl. Dat.: Den Drachen, um den Arm geringelt, [dem Armband] lernt' ich ab, | wie starr Metall im Schlangenkreis sich dehnt und schleift. G. 10, 296; 27, 243; Die Gabe, mehrern Fällen ihr Gemeinsames abzulernen. 39, 393; Lernt ihren Kussen ab! Günther 440; Mit einer Schnelligkeit und Gelenkigkeit, die den Windungen einer Schlange abgelernt zu sein schien. Bretschneid Reg. 1, 48 ꝛc. — **An-**: 1) sich lernend Etwas aneignen: Daß der Zögling .. Alles durch eigene Geisteskraft sich erwerbe, keineswegs aber nur mechanisch Etwas anlernt. Fichte 6, 356; nam. oft im Partic. (s. 2): Der aus dem Geleise des gewohnheitsmäßig Angelernten die vollständige Frische selbständiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Wie Goethe alles An- und Eingelernte nicht liebte. Falk G. 19; 25; Ob diese Anschauung nicht etwa angelernt sei. G. 18, 150; Das Alles kann angebildet und angelernt werden. Immermann M. 1, 328 ꝛc. — 2) [1e] anlehren, sehr häufig: Einen a. (zu Etwas), Einem Etwas a.; Ordnung für Lehrknaben, Gesellen und Diener, ihr A. und Anstellen. G. 26, 345; Tauben .., die begleiten | meiner Tochter Muschelpfad | Wundersings besondrer Art. | angelernt vor alten Zeiten. 12, 157; Ich kannte meine Frau a., daß sie mitarbeitete. Lewald Lieb. 3, 32. — **Aus-**: 1) zu Ende lernen, so daß man mit dem Lernen fertig ist: a) Etwas a. Sir. 24, 35; Ihr Handwerk in Paris auszulernen. Börne 4, 210; Kein Buch, das Jedermann so bald ausgelernet hat, als die heilige Schrift. Luther 5, 44a; Wenn er erst ausgelernt | bei seinem Meister hat. Ochsenschläger Gerr. 22; Das A. (vollendete Gr-L.) alles Dessen, was die Kinder in der Schule lernen müssen. Pestalozzi 4, 330; Mit allen kleinen ausgelernten Listen | der Kabalisten. Romler J. 3, 24; In guter Schule | hat er des Schmeichels Künste ausgelernt. Sch. 422b ꝛc., so auch (versch. 2): Eine Person a.: Sich selbst hat Niemand ausgelernt. G. 3, 31; Hast du mich so ausgelernet? Gotter Sch. 263; Man lernt die Menschen nicht aus. Müller Med. 309 ꝛc. — b) ohne Obj.: Man lernt nie aus. G. 10, 117; In himmlischen Dingen lernen wir nie aus. 22, 92; Daß Sie auf das Kuppeln ausgelernt haben. L. 1, 371 (vgl. 2). — 2) [1e] Einen a. (versch. 1a), auslehren: Einen Menschen dazu a., daß ꝛc. Kompert Böhm. 360; Auf Etwas ausgelernt sein (vgl. 1b). G. 2, 14; Höfer Leb. 6 ꝛc. und nam. oft im Partic.: Ausgelernter Handwerksbursche (Hebel 3, 210), Geselle (Möser Ph. 3, 134), Kapellmeister (Kinkel G. 31), Heuchler (L. 10, 121), Praktikus (Sch. 1154), Fuchs (Eich. Nkr. 4, 56) ꝛc.; Der [als Krämer] ausgelernte Eheherr. Möser Ph. 1, 36; Auch in den Künsten, die zu einer solchen Operation erfordert werden, war Dieken eine ausgelernte Meisterin. W. 16, 150; Der ausgelernteste Hofmann. Klinger Graf. 283 ꝛc. — **Dúrch-**: 1) tr.: Etwas von Anfang bis zu Ende lernend durchmachen. — 2) refl.: sich lernend hindurch arbeiten, vgl.: Durch 10, zwanzig Paradigmata sich hindurch-l. Raumer Pär. 3, 1, 69. — **Ein-**: 1) Etwas e., sich lernend einüben oder aneignen (s. 2): Du lernst doch wohl geschwinder ein als ein Vogel. G. 35, 61; Alle .. hatten das gefaltene Licht eingelernt. 25, 180; Wie vollkommen Ottilie das Musikstück für sich selbst eingelernt hatte. 15, 71; Hätt' er alle Rollen eingelernt. Platen 4, 212; Zwingen Sie die nie benetzten Augen | noch zeitig, Thränen einzulernen. Sch. 285a ꝛc., auch passiv, sich mit 2 berührend: Was sonst in der Jugend eingelernt wird, um bald halb oder ganz vergessen zu werden. Auerbach Ges. 101; Angelernte Philosophie, eingelerntes Gebet. Falk G. 25; 79; Daß seine bedeutende Rolle recht eingelernt wird. G. Sch. 3, 9; Eingelernt und anstudiert. Spindler Stadt 1, 4 ꝛc. — 2) (1e) Einem Etwas e. oder ihn zu Etwas e., einlehren: Daß er von neidischen Frauen dazu eingelernt wurde, irgend ein verborgnes Stellchen zu stören. Auerbach Ges. 210; Die Kinder begannen ihren eingelernten Spruch (s. 1). G. 19, 115; Ich lernte ganze Stellen auswendig und recitierte sie wie ein eingelernter Sprachvogel. 20, 107; Mit das Walzen .. einzulernen. 21, 217; Wie es ihnen der Meister eingelernt. 39, 335; Alle Physiker sind darin .. eingelernt. 40, 7; Darum mußte auch Geist und Gemüth eingelernt werden, man lernte mit Geist spielen. Hartmann Wb. 121; Der Vater hatte Kutscher und Bedienten aufs Horn eingelernt. König Sec. 3, 141; Die Hornei, die er die eingelernt hat. Sch. 723a ꝛc.: u. refl.: Ich will mich darin e. Ecch. 10, 66; 16, 47; Viele freilich lernen sich in einander ein. Waldau N. 1, 32 ꝛc. — **Ent-**: (veralt.) vers l.: Diese lernen Nichts, das wieder zu e. sei. Luther 2, 47b ꝛc. — **Er-**: Etwas e., lernend erwerben, sich aneignen: Gut zu werden läßt sich lehren wohl, | doch nicht e. Sch. Arm. 309; Von den Klosterdamen | erlernt' ich noch die Litanei. Cham. 4, 130; Die Musik war bei S. nicht etwas Erlerntes, sondern etwas aus dem Herzen Geborenes. Gutzkow 3, 172; Hatte sein Gewerbe von der Pike auf erlernt. Waldau N. 2, 75; Doch läßt sich's nicht e., nur erbeten. Werner Ostf. 1, 162 ꝛc. Veralt.: Den Ursprung der Stadt erlernet [ersieht] man bei [aus] dem Namen. Grumpf 392b; Einen e. [kennen lernen]. Sir. 9, 21; Er erlernet [erkundigte sich] mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Matth. 2, 7; Befehle folgende Ort, daraus dich der Wahrheit zu e. Luther 5, 95b; Der erlernet

[erkundigt] sich bei allen Universitäten, obs. Mathesius Lthr. 168b ꝛc. — Doppelzſſgg. z. B.: Vom Auslernten abstehen. Monatsbl. 2, 227a; Bis sie die Sprache der Väter als besondere Geheimsprache zu-e. [hinzu-e.]. Jahn V. 166 ꝛc. — Fört-: weiter lernen. — Hindürch-: s. durch-l. 2. — Hinzu-: zu-l. — Mit-: Zur Muttersprache noch gleich eine Ammensprache m. Jahn V. 185. — Nach-: z. B. lernend nachholen: Das Versäumte u. ꝛc., auch: nachmachen lernen: Der Staar lernt Alles nach, er dichtet gerne ꝛc. Fleming 3. 1498. — Über-: Etwas ü., oberflächlich durch-l., auch als trennbare Zſſgg., vgl. überlesen. — Um-: anders lernen, lernend umgestalten: Auf dem Wege vielfältigen Hinzu- und U-s. Danzel 28; Daß ich so Viel ver-l., ja durchaus um-l. mußte, dachte ich nicht. G. 23. 179; Uml. mußte man, immer uml. | und, wenn man umlernt, da lebt man nicht. 3, 82; Br. 2, 98a; B. Ar. 3, 361. — Ver-: 1) Etwas v., dahin kommen, daß man das Gekannte, Gewußte nicht mehr kann, vgl. ent-, zurück-l., vergessen: Über das Malen .. möchte Jener die .. Kunst des Ausdrucks verl. Engel 7, 35; So hatten sie Nichts zu verl., da sie Nichts gelernt hatten. G. 29, 237; 16, 110; Ach, daß wir doch dem reinen stillen Wink | des Herzens nachzugehn so sehr verl.! 13, 159; Verlernt, wann er geliebt, auch wer sich selbst [zu] erröthen. Hagedorn 1, 47; Sie braucht keine Fehler erst zu verl. L. 7, 71; Verlernen nicht, die Hand zu preisen, | die ꝛc. Sch. 22b; Seit die Römer die Kunst zu siegen verlernt haben. W. 27, 342 ꝛc., auch refl.: So Etwas verlernt sich (s. d. †) nicht. — zuw. auch: Etwas oder Einen verl., nicht mehr kennen: Väter, die ihre Kinder verlernet. Börne 2, 25; Sie lehrt dich wohl die Wege, | die nach der Hoheit gehn, verlernt' und öde Stege. Haller 205; Wenn ich den Vater je | in ihm [zu sehn] verlernte. Sch. 246b; Ich habe alle Händel dieser Erde | bis fast auf die Erinnerung verlernt [vergessen]. 246b; Wenn dieses Auge Thränen [zu weinen] verlernte, die es sonst geweint. 254a ꝛc. — 2) lernend verbringen: Er hat ganze Tage mit Regeln verlernt, die er nun wieder um-l. muß ꝛc. — Zu-: 1) hinzu-l. zu dem schon Gewußten. — 2) [le] zulehren, dressieren: Wissen, wie etwa besser zugelernte Hunde, | sowohl aus Feuer als aus Wasser holen. L. Nath. 3, 2. — Zurück-: im Lernen zurückkommen, hinter sich lernen, ver-l.: Daß ich es im Zeichnen bis zu einem gewissen Grade bringe, wo man .. nicht wieder zurücklernt. G. 24, 120; Überhaupt ist es in der Kunst schwierig, das Angewohnte abzulegen .. Ich nenne Das: in der Kunst z., dieses ist viel mühsamer und schwerer, als auf dem rechten Wege vorwärts zu gehen. 30, 256; Daß ihr nicht zurücklernet und mehr vergesset denn ihr gelernet habt. Luther EA. 35, 27.

Lern-er, m., -s; uv.: s. lernen A und z. B.: Ein fleißiger Er-l. der Regeln ꝛc. — -erei, f.; -en: verächtl. Bez. des Lernens, „Gelern": Ich fühlte mich matt und stumpf .. bei der todten L. Lewald W. 1, 250; Aller Selbst-l. (Autoritarie), d. h. Selbstquälerei jetzt absagen. G. 31, 302. — -ig, a.: s. lehrig 1 und Zſſgg. — -sam, a.: leicht und gern lernend, gelehrig: Wenn du l. bist und Gedächtnis hast. Dresden B. 3, 52; Die L-keit der Pferde. Garzoni 712b; Gelernsamk. der Pferde. 713b; Bei dieser L-keit der Russen. König Leb. 2, 161.

Lerse, f.; -n: s. Leder, Anm. — Lerisch: s. Lärche, Anm. und Gelörsch. — Lerum, s. Larum.

Lesbar, a.: so daß es zu lesen (s. d. 1 u. 2 u. Zſſgg.) ist: L-es, auf-l-es Holz, Obst ꝛc.; Nun wird mir die Schrift erst vollkommen l. G. Zeit. 2, 158; Etwas Deutsches, mit griechischen Lettern geschrieben, ist l., aber nicht anschaulich und klar. Andres Orth. 9; Leserlich [s. d., — der Handschrift nach] sind seine Briefe, aber in einem kaum l-en Stil abgefaßt ꝛc.

1. Lese, f.; -n: 1) das Lesen (s. d. 1c), Ernte, insofern sie durch einzelnes Zusammenlesen beschafft wird, so ohne Zusatz nam. vom Wein: Welch ein Freudenfest | auf jenem traubenvollen Hügel! | Es ist die L. Hagedorn 3, 194 ꝛc.; auch übertr.: Die Theaterlitteratur dieses Zeitraums liefert nur eine dürre Lese auf einem unfruchtbaren Felde. Schütze Hamb. Th. 561, s. ähren-L., — meist durch Zſſgg. (s. d.) näher best. — 2) in einigen Kartenspielen, z. B. im Piquet, sowohl ein einzelner Stich, als auch: die meisten Stiche oder darin zählenden Augen: Die letzte „Lese" gewinnt allzeit den Stich. Wodenroegel 2, 225 Z. 16, vgl. (zu 1 und 2) das Räthsel: In den bunten Karten stehich. | doch nur einer von den Herrn, | nicht der andre sieht mich gern. | Oft in falben Herzen geh ich | sonnig an und schmutzig aus, | bring euch Liebes in das Haus ꝛc. Hebel 2, 246.

Zſſgg. zu 1, s. auch lesen (1c) und Zſſgg., z. B.: Ab-: (Weinb.) die zweite Krautе, Wegschneidung der stehn gebliebenen oder neugewachsenen Aberzähne. — Ähren-: das Zusammenlesen der nach der Ernte übriggebliebnen Ähren, Halm-, Nach-L., eig. und übertr.: Eine Ä. von den Federn andrer Prunkerben. Fichte 9, 20. — Aus-: Auswahl: In einer wohlgetroffnen A. das ganze Volk stellvertretend verhellen. Jahn V. 278 ꝛc., vgl.: Von den erbrochnen Stückfässern wurde nur der dritte Theil, lauter Auslasen, gepreßt. Grimm. — Blumen-: das Zusammenlesen von Blumen und die zusammengelesenen, gw. übertr., s. Anthologie: Warum giebt es von Allem Blumen- und Unkraut-L-n, nur aber noch keine Wein- und Frucht-L. aus den unzähligen Erziehbüchern? Jp. 36. XXIII. Dazu verächtl.: Die Blumenleser [Veranstalter von B-n.] Museum 1, 2, 501. — Brot-: (Bienenz.): die Einsammlung des Bienenbrots, wie Honig-L. des Honigs durch die Bienen, — auch die Zeit dieser Einsammlung. — Früchte-: s. Obst- und Blumen-L. — Halm(en)-: Ähren-L. — Holz-: Einsammlung von Lesеholz. — Honig-: s. Brot-L. — Kärten-[2]. — Kräut-: (Weinb.) Krautе. — Mäh-: Ggstz. von Vor-L. (s. d.), Ähren-L., eig. und übertr.: Auch ist es nicht nöthig, daß Alles gleich beim ersten Lesen so platt und glatt sei, daß keine M. mehr gehalten werden kann. Auerbach Sch. 215; Daß er das Feld rein abgeerntet hatte, als seine Nachbarn der M. kein Ende machen wollten. Immermann Münchh. 1, 31; G. 22, 43; Eine M. von Betrachtungen. 56; Euch ist es verbehalten .. eine glänzende M. zu halten. 19, 159 ꝛc. — Obst-: Der in der O. lieber auf einem Baum, als hinter einem Busch gelesen. Nicolai Bös. 10. — Unkraut-: s. Kraut- und Blumen-L. — Vor-: 1) Anfang der (Wein-) Lese. — 2) das Weinlesen vor einem Andern, dem also nur die Nach-L. bleibt, eig. und übertr.: Das Recht der V. oder die V. haben; V. halten; Die Putzmacherin gewährt guten Kunden die V., läßt sie ihren Putz zuerst vor andern Käufern ausführen ꝛc. — Wein-: Nach mancherlei Festen [Drckf. Früchten] des Sommers und Herbstes war aber doch zuletzt die W. das lustigste ꝛc. G. 20, 157.

II. Gelese, n., -s; 0: 1) verächtl. Bez. eines unabläßigen nutzlosen Lesens, s. Leserei: Bei .. dem Wort-G. unserer hurtenden, | taumelnden Zeit. G. 8, 346. — 2) Weber: das Einlesen (s. d.) der Kettenfäden.

Lesen, tr.: las, läse; gelesen; liest; lies; Lese-: 1) Etwas klaubend, eins nach dem andern nehmen und aufheben: a) um es zusammenzubringen, zusammen-l., vgl. auf-l., z. B.: Holz (4. Mos. 15, 32; Jer. 7, 18), Ähren (Jes. 17, 5), Trauben (3. Mos. 25, 5; 11 ꝛc.) l.; Kann man auch Trauben l. von den Dornen oder Feigen von den Disteln? Matth. 7, 16, so auch: Wein l. 5. Mos. 25, 39; v. Nr. 1, 361; Öl l. 368 ꝛc. und meton.: Den Weinberg l. [ab-l.]. 3. Mos. 19, 10; 5, 24, 21; Hiob 24, 6 ꝛc.; Den Acker l., vrsch. b — Ähren l.; Wie er .. | die Pfeile las, die er am Boden fand. G. 2, 157; Es hält dich auf, mit Seitenblick | der Blumen viel zu l. 4, 44 ꝛc.; Kaum sind Hände genug zum L. [der Kartoffeln]. V. 3, 210 ꝛc. — Übertr.: Da ich des Lebens süßes Wesen | von ihren Lippen durfte l. [pflücken, mir nehmen]. Fleming. — b) um Etwas zu sondern, zu reinigen: Aus den Erbsen die wurmstichigen ꝛc. l. und meton.: Die Erbsen l., durch Wegnahme der wurmstichigen ꝛc. reinigen: Linsen, Bohnen l.; Die Köchin las ihren Salat. G. 20, 6, ihn von dem Untauglichen befreiend; Den Acker l. (vrsch. a), v. Steinen reinigen; Wolle, Lumpen ꝛc. l., reinigen und sortieren; Federn l. (s. d), die Flaumfedern vom Kiel oder vom Kleid, wie „klauben" (s. d.); Weber: Die Fäden l. oder ein-l. (s. d.). Dazu mehr übertr.: Das ist ein tolles Wesen, | der Teufel mag das Ding nun aus einander l. G. 7, 94; Zweitausend Recken, frisch von Kraft und scharf von Schneide, | las er dazu und gab sie ihm. Rückert Nos. 17a, s. aus-, er-, auser- und verl. — Der sächl. Inf. (s. 2i). — c) zu a: Es wird keine Weinernte, so wird auch kein L. [s. Lese 1] werden. Jes. 32, 10; Zu Ausgang des L-s [der Ernte]. Frank Weltb. 516 und Zſſgg., z. B.: Das Ähren-, Holz-, Öl-, Trauben-, Wein-L. [jeder Lese], auch: Die Schweine nach dem Armen-L. [Ähren-L. der Armen] über die Stoppeln zu treiben. Jahn 2, 888 ꝛc. — d) zu b: Das L. der Erbsen, des Salats, der Wolle, des Papiers, z. B.: Das Putzen oder L. . . besteht in der Entfernung aller nicht zur Papiermasse gehörigen Körperchen. Karmarsch 2, 504; Das Erbsen-L. ꝛc., nam. oft sprüchw.: Ohne viel Feder-L-s. (Auerbach Ges. 355; Auge Rev. 1, 45 ꝛc.); nicht viel, nicht lang Feder-L-s (Grimm M. 26; Langbein 3, 141) machen, nicht peinlich sein und Umstände machen, zaudern ꝛc.; Nicht so viel Feder-L.! G. 4, 140; Daß nicht zu Feder-L. Raum bleibe, sondern daß man sich entschließen und fertig werden müsse. 30, 466 ꝛc. — e) selten Lesung außer Zſſgg. (s. d. und vgl. 2i). — f) Leser(in). I-de Pers., nam. in Zſſgg., z. B.: Ich ziehe durch die Vergangenheit wie ein Ährenleser über die Stoppeläcker, wenn der Herr des Landes geerntet hat. Da ließ man jeden Strohhalm auf. Hölderlin H. 1, 22; Platen 2, 88; Halmen-, Holz-, Frucht-, Obst- und nam. Weinleser [Winzer], z. B. Jer. 6, 9; 49, 9 ꝛc., ferner: Federleser, auch übertr.: der viel Federlesens macht, und veralt. = Schmeichler, wie Federklauber (s. d.). Franck Sprchw. 2, 65b ꝛc., s. Zſſgg. v. l. — 2) (s. 1a und vgl. Buchstabe, buchstabieren, lautieren) in Bezug auf Geschriebnes oder Gedrucktes: die Schriftzeichen mit dem Auge zusammenfassend in die entsprechenden Laute der Wörter umsetzen, sei es laut auszusprechen oder bloß gedacht, — mit oder ohne Obj., zuw. auch refl.: a) eig., ohne Rücksicht auf das Verständnis des Gelesenen: Das Kind lernt l., kann noch nicht l., sondern nur erst buchstabieren; Der Setzer muß Griechisch lesen können, wenn er es gleich nicht zu verstehen braucht; Ich kann dies Wort nicht l.; Seine Handschrift ist kaum zu l., läßt sich kaum l. ꝛc. — b) mit Verständnis l.: Ein Buch, einen Schriftsteller, die Zeitung, einen Brief l., laut l., für sich oder leise l.; Andres l. Knaben den Terenz. | andres Grottus. G. 3, 83; Etwas mit Urtheil, mit Kritik, kritisch, mit Verständnis, ohne Verständnis, oberflächlich, ohne in den Sinn einzudringen l.; Mit Ausdruck, schön l. ꝛc.; In Tertia l. die Schüler den Ovid; In einem Buch, in der Bibel, im Homer l.; Wir l. in alten Chroniken, das Dergleichen nicht selten vorkam; Ich lese eben in oder (mit Nüance) aus der Zeitung, daß der Frieden abgeschlossen ist; Was liest du aus seinem Brief?, welchen Sinn findest du darin, welche Absicht scheint er dir danach zu haben; Wie ich | aus jenen alten Büchern nur gelesen. Sch., daraus schöpfend erfahren; Nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks. 2. Mos. 24, 7 (vgl. ver-l. 2); Er [der Dichter] liest es [sein Gedicht] Jedem, froh und laut, | ob es uns quält, ob es erbaut. G. 4, 6 ꝛc.; Ich will es [das Gebet] .. aber euch l., so geht ihr gerecht. 5, 293; Messe (s. d.) l.; Eine Seelenmesse für Jemand l. (vgl. f) ꝛc. Veralt.: Wie man liest mit der Insel Sicilia geschehen sein. Frumpf 390a. — Das geschehn ist ꝛc. — c) (s. b) refl. sowohl: Dies Buch liest sich (s. d. † und Ge 7) gut, leicht, vgl.: Deßwegen sich auch auf diese Weise der Text, als zusammenhängend und übereinstimmend, ganz bequem l. läßt. G. 29, 371 ꝛc.; Daß sich von Rom aus die Geschichte ganz anders als an jedem Orte der Welt liest. Wthumboldt Schill. 60 ꝛc. — d) (s. b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Von diesem Schatze [Buch] trennte ich mich nicht eher, als bis ich ihn in Stücke gelesen. Herrig 27, 327; Er ergriff den Koran und wollte seinen Geist zur Ruhe l. Klinger Sinf. 301 ꝛc.; Fast liest er sich die kleinen Augen blind. Beck Fabr. Bo. 4, 43; [Du] liesest Nächte hindurch dich blaß an Schriften der Weisen. G. 11, 159; Ich lese mich wohl und weh daran. Perthes Leb. 2, 57; Ich habe mich so müde gelesen und geschrieben. Thümmel 2, 158; Der .. | sich früh an deinen Briefen liest. Tiedge Ep. 1, 115; Man hat sich an dergleichen Beschreibungen so satt gelesen. W. 19, 152 ꝛc. — e) Einem das Kapitel (Müller 7, 187; Werner Jckr. 57 ꝛc.), den Text (Gellert Sch. 108; Hofmann Gesellsch. 64; L. 11, 229; Uhland V. 110; W. 13, 257; HB. 1, 193 ꝛc.), die Lektion (Cuphem Bern. 139 ꝛc.), die Leviten (Hausländer Stillfr. 1, 124; Häser Hausbl. — 57 — 1, 25; Mörike N. 486; Spindler Stadt 1, 9; Waldau N. 3, 90); den Psalter (Haug V. 2, 139); die Grillen und

schwzr.: den Hund (Gotthelf Sch. 11) l., über Etwas l., einen derben Verweis geben, ihn abkapiteln (s. d.), wohl zunächst aus den Klöstern hervorgegangen. — f) (s. b) auf Hochschulen: Lehrvorträge über Etwas halten, eig. nach einem Hefte (ablesend), dann aber auch allgem., von freien Vorträgen: Ein schwindsüchtiger Professor .. liest ein Kollegium über die Kraft. Sch. 105b; Naturrecht, Kirchengeschichte, Physik, über Elektrizität l., öffentlich, privatim, vor einem großen Auditorium l. u., s. vorl. 2. — g) übertr. auch auf Ungeschriebnes u., z. B.: In dem Buche (s. d. 4) der Natur l.; In Jemandes Herzen wie in einem aufgeschlagnen Buche l.; Die Censur bringe das Publikum dazu, zwischen den Zeilen zu l., auch das Ungesagte, Verschwiegne zu verstehn; Daß er in ihrer Seele l. möchte. G. 14, 146; Laß tief in dir mich l., | verbirgt auch Dies mir nicht! u. Platen 1, 122; Welch Volk wie einst gewesen, | wird der Sohn im Blick des Vaters l. G. 22; Dein Ziehen | .. las ich in deinem Antlitz schon. Kemter G. 3. 37; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in dem Gesichte der Antwerper abgemalt l. Sch. 843b; Und dies Alles lieset du in meinem Gesichte? W. 16, 177; Die Chiromanten wollten das Schicksal eines Menschen aus den Zügen seiner Hand, die Astrologen aus dem Stand der Planeten l.; Die Zigeuner, die das Wahrsagen aus der Hand Planeten-L. nennen. Kant Anthr. 101; Daß ich ihrem künftigen Manne den Planeten lese [von demselben prophezeie]. Wagner Br. 56 u. — h) das Partic. auch adjekt.: Ein vielgelesenes Buch; Einer unsrer gelesensten Schriftsteller u., auch der Obj. mit „un“: Daß kaiserliche Majestät stracks ungelesen und ungehört Alles verdamme hätte. Luther 5, 250b u., und veralt. aktiv: Ging ich bisweilen ungelesen davon. Matthesius Lthr. 145b, ohne das Kolleg gelesen zu haben, vgl. Essen. Anm. 3. — i) der substant. Infin. (s. k und vgl. 1c und d): Das L. guter Bücher, vgl. Lektüre; Das Laut-, Leise-, Schön-, Mit-Ausdruck-L. u. Das Griechisch-L. wird ihm schwer; Schädlichkeit des Roman-L-s für junge Mädchen; Zum Bücher-L. W. 12, 14 u. — k) (s. i) Nach wiederholter Lesung des Briefes. G. 20, 200; Daß die flüchtige Lesung eines Buchs, das ihn unwiderstehlich fortriß .. schon die Wirkung entschied, zu der Wieder-Lesung und ernstlichen Betrachten kaum in der Folge mehr hinzuthun konnte. 23, 230; Die Lesung der Alten. G. 9, 337; Durch die bloße Lesung .. eines Trauerspiels bis zu süßen Thränen gebracht. L. (Wenzel 535); Eine ohne alle Auswahl angestellte Lesung von Büchern. Lichtenberg 4, 104; Lebrer Br. 93; W. 16, 174; Jenkgräf 1, 218 u.; im engl. Parlament: Die Bill wurde bei der zweiten Lesung verworfen, s. vorl. 2b. — l) Leser(in). L-de Verf., z. B.: Eine maskierte Gestalt huschte an den beiden Lesern [gw. L-den] vorüber. Gutzkow R. 4. 254 u.; veralt.: Einer der an einer Hochschule Vorlesungen hält (s. f), Lektor, Professor u.: Durch die Lektion vom Predigen gerissen .. Lieber einen guten Prediger .. weder einen guten Leser. Luther StW. 56, 123; Leser in heiliger Geschrift, hebraischer und griechischer Sprachen. Stumpf 196b u.; Die beiden Leser im Reichskammergericht zu Wetzlar, welche die Akten feilneren, übergeben und aufheben. Hp. Grüb. 10 u., gw. aber in Bezug auf schriftstellerische Erzeugnisse: Die Leser, das L-de Publikum: Das Buch hat viele Leser; Ein aufmerksamer, fleißiger Leser u., und kollektiv: Das mag der verständige und fleißige Leser und Wiederleser selbst entdecken. G. 29. 338; Der geneigte Leser ersieht hieraus u., und selbst: Es sind dem zahlreichen geneigten Leser seine wahren Stammväter. Hebel 3. 330 u.; Afterleser, s. Leserling; Halbleser und Nichtleser, Lavater 4. VIII; Gesetz- (Hp. Sat. 2, 10), Roman-, Zeitungs-Leser u.

Anm. Goth. lisan in Bed. 1, ahd. lesan, mhd. lesen in beiden, wie lat. lego. Mundartl. les(u)en, mit schwacher Abwandlung. Schm., vgl. den Imper.: So lese das Werk einmal. Platen 6, 150; Brentano Fr. 1, 45; Schmidt gr. L. 2, 240 u. Über die gedehnten Formen: du liesest (Pferkel Bo. 3, 59; Platen 4, 333 u.), er liesest (Matth. 24, 15; Offenb. 1, 3 u.), vgl. Sanders Orth. 69 ff. In den Formen liest ist mit gedehntem Vokal gesprochen (vgl. er giebt, kriegt = bekömmt u.), z. B. Liedge Ep. 1, 115, als Reim auf „vermisst“ u. Imps.: Er lase. Zuding 2, 7 u.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) [1] Raupen, die Frucht vom Baum (Hagedorn 2, 274), die Oliven (G. 23, 144). Manche beer[en] (Am. 7, 14), die Trauben (Wrabetin 773) a.; Sie lasen ab ihre Weinberge und kelterten. Richt. 9, 27 u., übertr.: Was übrig ist blieben von Israel, Das muß auch nachher abgelesen werden, wie am Weinstock. Jer. 6, 9; Ich will sie Alle a. .., daß keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum bleiben. 8, 13; Die Ablesser werden sie a. und ihre Faser verderben. Hoh. L. 2, 2 u. — 2) [2]: a) Die Wärmegrade von der Thermometerskale a. u.; Eine Predigt, Rede, ein Gericht a., nicht frei vortragen; Er hat mich nun, ihm Etwas vor-zu-l. Aber nach den ersten Zeilen schon sagte er .. : „Das nenne ich a.“ Schorn 99 u., auch übertr. [2g]: Sie meinte, man müsse ihr Innerstes an dem Gesichte a. Auerbach Ab. 70; Voß JJ. 6 u. — b) Ein Buch a., zer-l., durch Lesen abnutzen u. — 3) Ablesung (zu 1 und 2). — An-: [2], z. B.: Sich Etwas a., durch Lesen aneignen; Angelesne Floskeln, die nicht aus dem Herzen kommen. Gervinus Lit. 3, 356; [Jean Paul] las sich um seine Wortspiele künstlich an. 5, 228; Die kränkliche Empfindsamkeit .., jene aus Büchern angelesene Krankheit. Klinger 12, 10 u., ähnlich: Indem man das Ernsthafte ironisch liest .., kann man sogar einem Buche Sinn a., in dem keiner ist. 11, 231 u. Seltner: Ich habe Ihnen die Mühe .. wohl angelesen [angemerkt]. Kerst 1, 55 u., und: Das Büchelchen habe ich nur angelesen [zu lesen angefangen] und dabei genug gehabt. G. Knebel 315. — Auf-: 1) [1]: a) eig.: Ähren (Ruth 2, 2 u.), abgefallne Beeren (5. Mos. 19, 10), Steine (1, 31, 46), Holz (1. Kön. 17, 10 ff.), Pfeile (1. Sam. 20, 39), die Brosamen u. (Matth. 1, 7) a.; Ein vom Sturm herabgerissnes Ästchen a. Burmeister gW. 2, 264 u.; Ein auf der Straße gefundnes Kind, einen Findling a. (versch. b); Von der Straße aufgelesen. Hartmann Und. 2, 264; Er hab' es [das Mädchen] in der Kindheit aufgelesen, | gekauft, gestohlen. L. 2, 301; Verede dich, ich wär' ein Waisenkind, | das du am Ihren mitleidig aufgelesen. Sch. 245a; W. 9, 167 u.; Vom Staube hat er Manchen aufgelesen [emporgehoben], | zu hoher Ehr' und Würden ihn erhöht. Sch. 355a u. — b) zuw.: unabsichtlich Etwas an sich oder in sich aufnehmen, z. B.: Ungezieser, eine Krankheit a., auffangen (s. d. 2); Ein Kind a. (versch. a), unabsichtlich konzipieren, schwanger werden; Der in den schmutzigsten Kneipen sich schimpfliche Krankheiten auflieset. Tieck A. 1, 304; Wer ernstlich suchet, findet immer Etwas, das des A-s (a) werth ist. .. Dannenhero suchet sich ein Weib .. und fand sie, wie man einen Schatz findet oder den Schnupfen auflieset, unversehens und ohne zu wissen wie. W. 9, 12; Eros .., den seine Mutter Penia .. von dem nektartrunknen Gott der Betriebsamkeit Poros im Göttergarten aufgelesen. 23, 278; Knaben | .., den sie aus einem Zwist | mit Mutterbern soll aufgelesen haben. 3, 166; 12, 14 u. — 2) [2] ugw.: Namen a. [her-l.]. Grimm. — Aus-: 1) [1] auswählen (s. erl. und aus-er-l.): Las die Knechte aus, das beste Volk, das er unter ihnen fand. Judith 3, 7; 2. Mos. 12, 21; 2. Sam. 17, 1; Aus den Schriften .. Dasjenige erlesen und a., was zu ihrem Vortheil dient. Fischart B. 35a; So will ich a. [unter den Freiern]. Gotthelf G. 218; Die das A. hat [wählen kann, wen sie will]. Heinse A. 2, 35; Ein ausgelesener [Erz-] Schall. Murner Ill. 122; 135; Das unschätzbare Recht, sich seine Pflicht auszulesen. Sch. 1004b; Der neue Statthalter hatte ein schreckliches A. [der Hinzurichtenden] unter der ganzen Nation. 856b; Die Auslesung [der Rekruten u.]. G. Stein 1, 215. — 2) [2] zu Ende lesen: Das Buch a. Jer. 51, 63; G. 32, 51; Les Er doch ganz aus! Sch. 206b u., vgl.: Keiner von uns hatte das Buch hinausgelesen. G. 22, 52; Sch. Lengf. 489 u. — Be-: 1) [1] Belaßen Erbsen, Linsen oder Bohnen. Hahn Moz. 3, 120. aus-l., ver-l., durch Wegnahme des Schlechten reinigen. — 2) [2]: a) (veralt.) Ein Buch u. b., lesen. Ayrer Prec. 1, 11; Luther 1, 161b u. — b) (veralt.) Ihn mit besonderen Zauberworten b. Fischart B. 182b, sie über ihn lesen; Wie viel man sie auch weihe und belese. 186a; Beschwörungen und Belesungen. 195a u. — c) im Partic.: B. sein, in Büchern bewandert; Ein belesener Mann. 223b u. Dazu: Ihre erstaunliche Belesenheit in Chroniken und Ritterbüchern. W. 1, 5; 35, 21 u.; Wohl-B-heit. Fischart (Wackernagel 2, 417 Z. 22), vergl.: Da Vielleserei nicht zu meinen Ritterpflichten gehört. Zeller 6, 37 u. — I. Durch-: [2]: 1) von Anfang bis zu Ende lesen: So habe ich es denn .. fort- und durchgelesen. G. 32, 285; Den Brief nochmals durchzulesen. 15, 12; Durchgelesen hab ich Ihr .. Werk, aber noch nicht durchstudiert. Reinhard G. 64 u. o.; in einzelnen Fällen unentschieden, ob zu I oder II gehörig: Wenn ich die Verlagungen durchlese. G. 18, 7; 22, 349; Mit Durchlesung eines Teils meines Tagebuchs. 19, 36; W. 34, 248 u. Seiten zu [1]: Das ganze Feld nach Rauben d. (⏑–⏑ oder ⏑–⏑). — 2) refl.: sich lesend hindurcharbeiten, sich hindurch-l.: Da mag er sich d., wenn er Muth hat. 66; Wenn ich mich durch die 21 Stücke durchgelesen habe. Sch. G. 6, 170 u. — II. Durch-: 1) = I 1 (s. d.): Jetzt durchlese man das .. Register. Börne 3, 169; Man braucht nur die Helena zu d. Brouns A. 3, 231; Was er damals mehr durchstürmte als durchlas (s. I). Gervinus Lit. 5, 228; D. Sie's! Romler S. 3. 163; Sch. 659b; W. Art. Mus. 2, 2, 52 u. — 2) zer-l., abl.: Ähnliche Bücher finden sich auf Bibliotheken sehr d. und vergriffen. G. 32, 306. — Ein-: 1) [1]: a) Blumen, Kräuter, Früchte e., einsammeln. — b) (Weber) die Kettenfäden so ordnen, daß sie auf dem Stuhle Fach (s. d. I 12) machen od. sich durchkreuzen, was z. B. durch ein mit Löchern versehnes Brettchen geschieht, das Einlese- oder „Lese-Brett“ (Karmarsch 3, 595), vgl. Gelese 2. — c) (vgl. b) Eine seidene Sonntagsschürze, ringsum in Falten gar sauber eingelesen [gelegt]. Klein Mez. 3, 166. — 2) [2] refl.: Sich in Etwas e., sich lesend darin finden und heimisch machen; Daß er sich so völlig in Dessen Form einlas, daß er zunächst fast Nichts mehr schrieb, als was an Lucian erinnert. Gervinus Lit. 5, 334. — Er-: 1) [1] aus-l. (s. d. 1): a) Etwas sortieren und es zugleich von dem Untauglichen oder minder Tauglichen absondern: Die Flocken der Baumwolle auseinander zu zupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüsse nebst andern Unreinigkeiten wegzunehmen. Sie nennen es e. .. . Die e-e oder gereinigte Baumwolle. G. 19, 41; Erbsen, Bohnen e., ver-l., aus-l. u.; Sie zogen ihr Geld hervor, erlasen dasselbe und Recht las einen .. Zwanziger aus. Gotthelf G. 208; Sie wollten die Sache einmal e. [rein, klar u.] haben und wissen, wo das Geld sei. Sch. 256; 309; Sie wollen's aufs allerstrengst und aufs reinste e. haben. Luther 5, 355b u. So im adjekt. Partic. von dem in seiner Art Vorzüglichen (s. b), z. B.: Mit einer kleinen e-en Schaar. Rückert N. 297 u. — b) (s. a) auswählen: Den Gottes ewige Gerechtigkeit | zur Abwehr dieser Sünde hat e. Chem. 4, 44; [Du hast] dem Ausdruck, Schall und Reim ihr wahres Amt e. Luther 205; Mendelssohn Phil. 1, 19; 42; Erlas den Aushub von allen Waaren. Rückert Mak. 2, 21; Erlas er Rosse von hartem Kern. Nal 231; Wollt ihr .. | mir helfen Putz e.? Schlegel Sh. 1, 133 u., auch zuw. refl.: Wo meinem Herzen sich ein Kreis e. G. 6, 97 und im Partic. (s. a) mit Dat.: Diese sind die ganz besonders diesem Held E-en. Hauders Kurr. 143, ferner: Edleres Getränke Erlesen. V. 4, 73 u. — c) Doppelzssgg.: Aus-e. (a und b): 600 aus-e-[e] Wagen. 2. Mos. 14, 7; Aus-e. Silber. Spr. 8, 19 u.; Alles schien recht dazu aus-e. mich zu ängstigen. Luther Br. 1, 515; G. 20, 200; Als ein Opfer ward ich aus-e. Platen 4, 342; Dies Plätzchen hab ich mir längst zum Liebling aus-e. Sch. 247a; Aus-e-e 20,000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215; Die .. das schönste Heu ihm aus-e. Strachwitz Rel. 1, 75; Das aus-e-e Wild. Tieck Gemb. 3, 4; Einen Platz in der aus-e-sten Gesellschaft. W. GW. 1, 163. — 2) [2]: a) schwzr. = lesen: Du hast diesen Morgen den Kalender e. Gotthelf Sch. 149; Luther 3, 132a u. — b) durch Lesen erwerben: Kennen die Liebe nur .. aus Büchern e. Jahn V. 257 u. — Fort-: fortfahren zu lesen (s. durch-l. I 1) und weg-l. 1 und 2. — Her-: nam. [2], z. B.: Unsre Väter haben es ihre Väter daraus her-l. hören. L. 10, 151 u. — Nicht im Stande, die eigentümliche Gestalt aus dem Dunkel des Waldes heraus-zu-l. [zu unterscheiden u.]. Burmeister gW. 2, 260; Der Zünftler wird sich sein Zunftsprüchlein heraus-l. [aus dem Buch lesend herausnehmen]. Gervinus Lit. 5, 127; Was ich mir aus dem Werk mag herausgelesen, was ich in dasselbe hineingelesen [lesend hineingetragen] haben, davon wüßte ich keine Rechenschaft zu geben. G. 22, 219; Liest doch nur Jeder | aus dem Buch sich [seinen eignen Sinn u.] heraus und ist er gewaltig, so liest er | in das Buch sich hinein, amalgamiert sich das Fremde. 1, 268; Schiller Bot. 1, V; Dein Liederbuch .. Ich habe

mich manchmal recht hinein- und viel Erfreuliches herauslesen. Platen 6, 111; Eich K. 5, 211; LWolf H. 138 ꝛc. — Ein Buch hinaus-l., aus-l. (s. d.). — Das [1: zählte] 20 Autoren hinein. H. 145b, ferner [2]: Der einsichtige Leser, welcher fähig ist, zwischen diese Zeilen hinein-zu-l., was nicht geschrieben steht, aber angedeutet ist. G. 22, 345; Er hatte . . in seines [der Werke] auch nur bis in die Hälfte sich hinein-l. können. 16, 35; Ich las nicht nur mich . .., aber auch sie in den Enthusiasmus hinein. Heltel Jahr. 1, 342; Immermann M. 1, 54 ꝛc., s. ein-l. (2) und heraus-l. — Als er . . eine aufgeschlagene Seite des Tagebuchs herunterlas. G. 19, 371; Die Clarke'sche wörtliche Übersetzung las ich deutsch, so gut es gehen wollte, herunter. 22, 127 ꝛc. u. ö. m. — Mit-: gemeinsam lesen [1; 2], s. zusammen-l. 2. — Nach-: 1) [1] Nachlese halten, eig. und übertr.: Als wenn man nachlieset, so die Weinernte aus ist. Jes. 24, 13; 5. Mos. 24, 21 ꝛc.; Wir müssen in diesem dritten Theil gleichsam nachernten und n. Weidner 9 ꝛc. — 2) [2] z. B.: a) nach dem Muster eines Vorlesenden lesen. — b) einem Lesenden lesend folgen, nam. um das von ihm Gehörte mit dem Text, den man vor sich hat, zu vergleichen. — c) nachträglich lesen, lesend Versäumtes nachholen: Ich war nicht im Kolleg, leih mir dein Heft zum N. der vorigen Stunde. — d) etwas Durchgenommenes nochmals lesend durchnehmen: Die Schüler mußen das Durchgenommene zu Hause in ihrem Lehrbuch n. — Über- [2]: 1) tr.: a) durch-l. (auch trennbar ⏑ ⏑ – ⏑): Dieses Gebet. . . Man muß es nüchtern des Morgens | u. . . . Ich will es morgen bei Zeiten | über euch lesen. G. 5, 282; Nachdem er den Brief, bei einigen Stellen lächelnd, bei andern den Kopf wiegend, u. hatte. W. 22, 151; Die Journale wollen doch auch u., oder wenigstens durchblättert sein. 35, 15 ꝛc. — b) bei flüchtigem Lesen Etwas übersehen, nicht darauf achten, darüber weg-l. — c) (veralt.) Ich acht, du bist zu Törwel in die Schul gangen, der Esel hat dich ü. fuhrer 1, 374b, wohl: dich überhört (s. d. 2), war kein Schulmeister ꝛc. — 2) refl.: sich durch zu vieles Lesen schaden ꝛc.: Sie hatte sich sozusagen ü.; jede Persönlichkeit und jede Lebensbeziehung, die ihr in den Weg kam, hatte sie schon da und dort von Dichtern und Philosophen glänzender und tiefer dargestellt gefunden. Auerbach Dicht. 2, 45, so auch im Partic.: Ü-e und überspannte alte Jungfern, s. ver-l. 2d. — Ver-: 1) [1] tr.: rein aus-l., er-l.: Erbsen verl.; Ein V. der gehörig gar gebrannten Stücke von den ungarn. Kormesch 2, 669; Verlas sie die Wolle zum Tuch. Auerbach Leb 44 ꝛc. — 2) [2]: a) tr.: mit Lesen verbringen: Die Stunden zu verl. und zu verträumen. Feste G. 1, 291. — b) tr.: durch Lesen Etwas den Betheiligten, Denen, für die es best. ist, bekannt machen, vgl. vor-l. 2: Das Evangelium, öffentliche Bekanntmachungen in der Kirche verl.; Jede ins Parlament eingebrachte Bill muß dreimal verl. werden (s. Lesung) ꝛc., dagegen veralt.: Einen Brief verl. Fuhrer 1, 100b = für sich lesen. — c) tr. und refl.: falsch lesen: Der Dichter habe die Zahl 1780 als 1783 verl. Herrig 23, 205; Als ich deinen Brief bei ihr bekam und auch las, mußte ich so ungezähmt lachen, daß ich ihr Vieles verlas. Kehrl 1, 356; Ich habe mich verl. — d) refl.: sich in die Lektüre allzu sehr vertiefen, vergl. sich über-l. (s. d. 2): Die Offenbarung Johannis, in die er sich ganz verl. hat. Gutzkow Zaubr. 2, 59; R. 6, 111 ꝛc. und im Partic.: aufs Lesen versessen: Ernste heilige Gedanken finden keine Stelle in einem solchen v-en Mädchen. Kramer Bib. 3, 2, 175; O du v-er Mensch . . . . Kienraupe der Bibliotheken, Verwüster der Schriften! Eich K. 1, 144 ꝛc. — 3) (s. verlieren, Anm.) Einzeln sind wir verl. [verloren] und lassen uns nach einander geduldig langen. Joh. K. 72; Jetzt glaubt' ich natürlich, ich wäre verl., | rief schluchzend: Laß Er den Riemer nur ruhn! Körner 246b. — Vor-: im Satz. zu nach-l.: 1) [1] im Weinberg ꝛc. Vorlese (s. d.) halten. — 2) [2] Einem ꝛc. Etwas verl., das Vorliegende lesend vortragen, zum Hören, nam. zum Genuß oder in Bezug auf die ästhetische Wirkung, vgl. Lektüre, ab-l. 2 und ver-l. 2b: Ich lese mir das Geschriebene selbst laut vor, um etwaige Mißklänge darin zu bemerken; Mit Lesen und Verl. sich und die Mutter zu unterhalten. G. 18, 268; Beim V. von Gedichten, Schauspielen, Erzählungen war es die natürliche Folge der lebhaften Absicht, die der V-de so gut als der Dichter, der Schauspieler, der Erzählende hat, zu überraschen, Pausen zu machen, Erwartungen zu erregen . . . Wenn ich Jemand vorlese, ist es denn nicht, als wenn ich ihm mündlich Etwas vortrüge? Das Geschriebene, das Gedruckte tritt an die Stelle meines eigenen Sinnes ꝛc. 15, 36 ff.; Einem eine Rede des Demosthenes, eine Predigt von Schleiermacher verl., vgl.: Anstatt frei zu sprechen, liest der Prediger seine Predigt [die doch nicht als etwas fertig Vorliegendes erscheinen soll]; Der Professor liest [2f] vor einem großen Auditorium Literaturgeschichte, er liest dabei Stellen aus den berühmtesten Autoren vor ꝛc., doch s. b. — Dazu: a) Sich einen Vorleser, eine Vorleserin halten; Der Vorleser des Fürsten; Vorleser beim Fürsten sein ꝛc. — b) Vorlesung, f.; -en: das V. und sowohl etwas Vorgelesenes als auch etwas vor einem Auditorium Gelesenes, namentl. auf Hochschulen [2f] — Kolleg: Die Vorlesung eines Trauerspiels ꝛc.; Eine Vorlesung bei einem Professor belegen, hören, nachschreiben, schwänzen; Aus der Vorlesung wegbleiben; Verzeichnis der im Wintersemester zu haltenden Vorlesungen ꝛc. — Vorüber- [2g]: Wenn er nicht die Gabe hatte, Gesinnungen in meiner Seele vorauszulesen, die in vielen Tagen erst entstehen sollten. W. 16, 159. — Weg-: 1) [1] lesend wegnehmen: Indem er einige welke Weinblätter, die auf ihren Nacken gefallen waren, weglas. Gutzkow R. 6, 151; Er liest den Räuber weg, der bei der Wurzel sitzt. Glaubrecht 657 ꝛc. — 2) [2] lesen, so daß man darüber wegklimmt, sich nicht davon aufhalten läßt: Er liest die schwersten griechischen Schriftsteller vom Blatt [s. d. 2] weg; Daß philosophische Untersuchungen sich unmöglich so leicht w. können als ein modischer Roman. Fichte 6, 268; Wir, die wir das Epos nur vom Blatt w. [statt es zu recitieren]. Platen 3, 12; Alles ohne Wahl und Ordnung unter und über einander w. W. 35, 14; Die Anspielungen sind so fein, daß unaufmerksame Leser leicht darüber w. ꝛc. — Zer-, tr.: durch Lesen [nam. 2] zerstören, s. ab-l. 2b: Ganz zergriffen und z. Arndt Ver. 65; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt, das dünne Postpapier zerliest sich zu rasch. Brandis 8, 176 ꝛc. — Zurück-, z. B. [2]: Es sind unsere Gedanken, die wir in die Sachen hineintragen, unsere Worte, die wir aus ihnen wieder z. Auerbach Volksk. (61) 96. — Zusammen-: gemeinsam lesen [1 u. 2] und durch Lesen [1 und 2] zusammenbringen, z. B.: 1) [1] Versammen, Brocken, Körner, Ähren z.; Eine Reihe von Gesichtern, die nicht trauriger hätten zusammengelesen werden können. Spindler St. 1, 49; Ich mußte sie freilich ziemlich einzeln z. Chlumel 1, 5; Weidner 8 ꝛc. — 2) [2] a) Zumal bei dramatischem Z. auch den schlechten Lesenden der Vortrag des Bessern . . . hebt und, da Jeder in den Leistungen seiner Mitleser einen fast gleichzeitig an seine eigene anzulegenden Maßstab in Händen hat, so bildet sich das Gefühl für Schönlesen dadurch wohl am schnellsten zum Bewußtsein aus. Sanders Gespräche (1845) VI. — b) Sich seine Weisheit z., nicht aber sie zusammenforschen, zusammendenken. Riemer W. 1, 345 ꝛc.

Be-, Viel-Lesenheit: s. Belesen 2c.

Leser, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): s. Lesen 1f und 2l und Zssg. — -ei, f.; -en: das Gelese (s. d.) und der Stoff desselben, gw. als verächtl. Bez.: Die L. von allerhand Geschichtels. John W. 295; Die Buchmacherei ist kein unbedeutender Erwerbszweig in einem . . gemeinen Wesen, wo die L. zum beinahe unentbehrlichen . . Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Das macht die L., I Gehorn ist ihm der Quer. Müllner 5, 149; Das neue Heft von Kunst und Alterthum gehört nicht zu den L-en. Arnhard G. 281; Roman-L. Danzel Ges. 99 ꝛc. — Bei Einigen ohne Nebensinn für Lektüre (s. d.): An diesem Punkte hat denn die Schriftstellerei und die L. ihr Ende erreicht. Fichte 7, 90; G. 9, 444; Jo.Müller 6, 133; Was für eine L. so glücklich gewesen, meine Aufmerksamkeit zu beschäftigen. W. 21, 130 (vgl. 153: Verwirrung, die aus jener unerträglichen L. in meinem Kopf entstanden); Bei keiner andern L. . . . Schönheiten dieses Meisterstücks. 23, 264; Die Eindrücke, die diese L-en auf seine Einbildungskraft machten, 16, 39 ꝛc.; Die Romantik und ihre Vor-L-en. Prutz Lit. Taschb. 2, 258. — -lich, a.: leicht zu lesen (s. d. 2 und vgl. das allgemeinere lesbar), nam. in Bezug auf die Handschrift: Niemand [übertrifft mich] an einer schnellen, leichten, l-en Hand. G. 19, 33; L. schreiben; L-keit ist die erste Bedingung einer Handschrift ꝛc., doch auch: Zerschlagen ist sie [die Tafel], nicht mehr l. G. 10, 252; Das, was ihm zu sagen wichtig ist, in l-e Phrasen einzukleiden. 40, 13; [Das Blatt], das zwar sehr l-e, aber wenig entschließende Artikel brachte. Gutzkow R. 5, 486; 2, 393; Das große Jedem l-e Buch der Natur. Kosegarten Ab. 3, 302; Daß der Aufsatz . . . um ein Vieles l-er geworden. L. 10, 469; Fein l. gedruckt. Rahner Br. 249 ꝛc. Gzsg.: Un-l-e Hand; Auf diese freilich uns un-l-e Denkmale berufen sich die sinesischen Jahrbücher. Jo.Müller 1, 501 ꝛc. Nnf.: Einen leslichen Marktzettel zu Stande bringen. W. 21, 119; Geschriften, die zerbrochen und unleslich sind. Krumpf 589a ꝛc.; Ableslicher Brief. Spate 2, 166. — -ling, m., -(e)s; -e: ein schlechter unverständiger Leser: Witzling und Kennerling, Dichterling und L. sind von jeher Korrelata gewesen. W. HB. 1, 277. — -schaft, f.; -en: eine Gesammtheit von Lesern, Lesepublikum — u. ä. m.

Les-ler: s. Blumenlese. — -lich: s. leserlich.

* Leth-äisch (gr.), a.: auf die Lethe, auf die Unterwelt bezüglich; Vergessenheit bringend: Der zehrende Mohn getränkt mit l-em Schlummer. V. Georg. 1, 78; Auch nicht Theseus schreckt mit Gewalt die lethäischen Fesseln | seinem Pirithous ab. H. 1, 269. — -argie, f.; -(e)n: Schlafsucht, eig. und übertr. — -argisch, a.: der Lethargie gemäß ꝛc. — -e, f.; 0. — m., -s, uv.; 0: (Mythol.) Die fabelhafte L., der Strom der Vergessenheit [in der Unterwelt]. V. Georg. 307; An den Quellen der L. | Becher auf Becher nun schlürfen. G. 6, 80. — dagegen (abweichend vom Griech. und Lat., etwa = L.-Strom ꝛc.) als m.: Uns noch über den L. hinüber Vorwürfe nachschicken. G. 32, 216; Reiche mir aus L-s Fluthen | den letzten kühlen Becher. 13, 52; 34, 186; H. 15, 109; Uferweiden des L. Hölderlin H. 1, 122; Sie war . . mein heiliger L., woraus ich die Vergessenheit des Daseins trank. 104; Hklein Hint. 253; All mein Sehnen will ich, all mein Denken | in des L. stillen Strom versenken, | . . . Hektor's Liebe stirbt im L. nicht. Sch. 1a; Vergessenheit aus L-s Wellen trinken. 13b; 467a; Fra. 288; Walden R. 1, 269; W. 3, 266; 5, 18; 10, 121; 27, 301 ꝛc.

Letschig: s. latschig. — In-lett: s. Inlet.

I. Lett, m., -(e)s; -e. — -en, m., -s; uv.; -e: Nach den versch. Graden der Reinheit des Thons unterscheidet man: 1) Töpferthon . ., 2) Lehm, Leimen . . ., unreiner, ockergelber, gelblichgrauer oder brauner Thon, der sich vermöge seines Eisengehalts . . roth brennt ꝛc. . . . 3) L-en, unreiner Thon von — durch kohlige Theile bewirkter — grauer und zwar vorherrschend bläulichgrauer Farbe und schieferigem Gefüge . ., saugt in Menge Wasser ein, bildet damit eine sehr zähe, fett anzufühlende Masse, hält das Wasser fest zurück, zieht sich beim Austrocknen stark zusammen und wird hart. . . . Der L. . . wird vorzugsweise zum Ausschlagen von Wasserbehältern, Rinnsalen, Dämmen benutzt und kann, mit einem magern Thon vermengt, auch in der Ziegelei sowie zu Töpfergeschirr gebraucht werden. Oken 1, 209 ff., vgl.: Leim, gemeiner Thon, dessen sich die Töpfer bedienen. L. aber thonigter Mergel oder auch mergelartiger Sand, davon „überletten", damit überwerfen. Kraider (vgl. Oken 1, 516) ꝛc., — doch nicht immer genau von Thon und Lehm (s. d. und II und III) geschieden: Der L-en, der dem Kohlenflöz zum Dach und zur Sohle diente. Forster Anf. 1, 42; Den Leimen oder „Leth". Gerjoni 662a; Sieht man Kohlenstreifen durch den aufgeschwemmten L-en sich hindurchziehen. G. 40, 237; Dieses Vorkommen wurde jedoch durch einen L-en wieder abgeschnitten. 271; Sand und L-en, | unsres Ufers stille Betten. 12, 124; Humboldt K. 1, 452; Kohl E. 3, 97; 2, 341; Der Teig oder L., der Marmor werden konnte. Mera's Br. 2, 225; Sand und L-en. Krumpf 390a ꝛc.; Reine rothe oder graulichte Thonschichten . . . die . . in deutlich geschichteten Bänken als sog. Schiefer-L-en auftreten. Burmeister Geol. 239 ꝛc.

Anm. Ahd. leddo, letto, mhd. lette, vgl.: Nicht einer der Menschen geformt aus Leben. Richter Mal. 2, 68, dazu Anm.: „In verderbter Aussyr. L-en, mundartl. für Thon, lat. lutum, arab. Wurzel lat".

II. Letten, a.: aus Letten, lehmern, thönern: Seinen l-en Hof. G. 7, 239, vgl. lettig.

III. Letten, tr.: mit Letten versehn ꝛc., in Zssg., z. B.: Be-. — Über-: s. I. — Ver-: mit Letten oder mit ähnlicher Masse verschmieren, vgl. lutieren:

Ich ließ auch Ziegel und Eisenstein | und viel Hammerschlag reiben klein | und wohl mit Eierweiß durchkneten, | damit die Büchse zu verl. Rosengarten Fr. 160; Den Deckel wohl und gehäb mit Leimen verstreichen od. „verlöttet." Ayrer Th. 44.

* **Leiter** (frz.), f.; -n: Buchstabe (s. d.), z. B. von geschriebnen: Als der Knabe .. mit stumpfer Federspule | L-n an zu kritzeln fing. G. 6, 93 ꝛc., nam. aber Buchdr. (vgl. das umfassendere Type): Was mein leichter Griffel entwirft, ist leicht zu verlöschen | und viel tiefer präget sich nicht der Eindruck der L-n, | die — so sagt man — der Ewigkeit trotzen. 1, 264; 83 ꝛc.; auch übrtr.: Entzifferst du hier [im Pflanzenreich] der Göttin [Natur] heilige L-n. 293 ꝛc. Dazu: [Die Säulen] gehörig belettert, bezifert. Lichtenberg 1, 74, mit L-n versehn. — S. auch Leiter II., Anm. und Lettner.

Letti-icht, -ig, a.: lettenartig oder -haltig: Lettige Felder. Auerbach Leb. 2, 133; Lettiger Schlamm. Humboldt K. 2, 233; In leimigem oder lettigem Erdreich. Ayrer Sp. 10a ꝛc.

Lettner, m., -s; uv.: „Der Letter, L., das Lesepult auf dem Chor der Kirche; der Chor oder die Emporkirche selbst." Schm.; Gingen sie in das Münster auf den L. Brant 199b; Der L. glüht, die ew'ge Lampe flammt; | nennt für Brentano es ein Todtenamt! Freiligrath 2, 35.

Anm. Ahd. lector, mhd. lecter, lectner, aus dem Roman., s. Lektor, vgl. Frisch und Dregger 2, 216.

Letsch, m., -es; -e. — I. Lez, a.: s. Laz, Anm.

II. Ver-lez, m., -es; -e: (selten) Verletzung: Wenn ich jubel, ist's V. des Wohlstands. Rosengarten Vh. 1, 52.

Verletzbar, a.: so beschaffen, daß es verletzt werden kann: Man fürchtete sich, zu verletzen und gerade die Furcht war am ersten verl. und verletzte am ersten. G. 15, 251; Diese V-keit des Gefühls. Hiller Hausbl. (36) 1, 167 ꝛc., Ggsz.: Un-v. in seinem Amte. Jp. 3, 63; Daß un-v. dunkeln Nattern ich | einschlief. V. H. 1, 164; Die alten Träume von Un-v-keit und Unzertrennlichkeit des Reichs. Forster Br. 2, 255, — vgl.: Verletzlich: leicht verl., wofür freilich auch oft bloß verl., z. B.: Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer | das zarte leicht verletzliche Geschlecht. G. 13, 132; Ohne die geringste Verletzlichkeit [ohne im geringsten verletzt zu sein, — also genauer: Verletztheit] nahm Das M. hin. Auerbach Tag. 178; Daß ihr sein Leben | beschützen, unverletzlich [unverletzt] wollt bewahren. Sch. 387a; Die Unverletzlichkeit der [heiligen] Grenze. W. 13, 232; Gesandtschaftsunverletzlichkeit. Fallmerayer Mor. 1, 52 ꝛc.

Leze, f.; -n: 1) vralt., mundartl.: „Anstalt zum Abhalten des Feinds, Schutzwehr [nam. die der Grenze, die äußerste]". Schm.; Man nannte diesen Gang über der Porte [der Burg] Wehr, L. Körner Sch. 4, 254a; Hier steht die alte L., sie schirmt ein freies Thal. Neithard 279; L. und Verhau. 260; Die Königschen .. ließen durch ein Sturm das ganze Landvolk beisammen zu ihnen gen Straßburg hinter ihre L. .., legten 300 Büchsenschützen auf den Berg Lanzenau neben der L. .. Der gewaltig Hauf von Eidgenossen ruket darzwischen an die Landwehre. .. Die L. ward .. erobert. Aumpf 647a; Ein alte Mauer und L. .. zur Landwehre. 659a; 734b ꝛc., s. Frisch u. Stalder. — 2) (veraltend) der Abschied und etwas zum Abschied Gereichtes, der Abschieds- oder Letz-Trunk, die Abschiedsgabe — freundliche oder (iron.) schlimme ꝛc.: Zur Letz. Fischart (Wackernagel 3, 475 Z. 14); Nach letzter bitterer L. | senkten sie ins ernste Dunkel [des Grabs] sie hinab. Rosengarten Vo. 2, 361 ꝛc., am häufigsten nach „zu", z. B.: Das laß' ich dir zu L. Luther SW. 56, 310; Die letzten zwei Wehe .. greifen zugleich die Christenheit zur L. an. 64, 163; Christus, da er zur L. kein ander Gebot gab denn die Liebe. 184; Mein Liebster, ich muß euch zu guter Letz umfassen. Mühlpforth 2, 28; Laß uns zur Letz trinken und essen. Scheidenreißer 79a [18, 419]; Gen Himmel fuhr [Christus] durch göttlich Kraft, | sein Wort ließ uns zur L. Waldis Ps. 123, 4; Der gottlos Hauf in seinem Saus | müssen die Grundfurr saufen aus. | das schenkt er ihn[en] zur L. 75, 7; Wie sie zu guter L. [Reim: Geschwätze] | den Becher mir bot. W. 11, 38; 236; Wenn .. | ihr glattes Pfötchen um Brust und Hals | euch noch zur L. freundlich krabbelt. 10, 172 ꝛc., auch: Nimm, o Teufel, doch | auch diese Dirn zur L. noch. Neithard 349 [um ein Ende zu machen] ꝛc. und: Ich müßte mir noch auf meine L. (wenigen Tage) ein Gewissen machen. Bonhelf G. 97 ꝛc., vgl.: Zur Auslez nur mein Will'n erfüll. Opitz 3, 188. — Heute gw. mit leichter Umdeutung: Zu guter Letzt (s. d. II.). Bismarck 2, 6; Forster Br. 1, 370; G. 23, 145; Stein 3, 78; Sudermann Les. 1, 313 (Claudius); Gutzkow R. 3, 65; Heyse A. 1, 134; H. 4, 71; Immermann M. 4, 21; L. 13, 53; Oehlenschläger Gem. 161; Lieb. R. 2, 15; Der mit dem auswandernden Nachbar noch einmal zu guter Letzt Lager und Kost theilen will. H. Lamb. 1, 43 ꝛc., seltner: Zu guter Letzte. Arndt G. 342 ꝛc.; Auf die Letzt [auf die Neige, zum Schluß]. Alexis H. 1, 1, 324; 327; 1, 2, 60; 2, 1, 79; Cauer 190; Heyse A. 1, 86; 175; 199; 2, 101; Klinger Leit. B. 56; L. 13, 269; Schlegel Sh. 2, 64; 8, 90 ꝛc., wie es denn z. B. schon Montanus Lehr. 167a heißt: Da er sich nun also mit Luxen, Zuben und Schwärmern .. gelezt .., will er sich auch mit .. seinen Hauptwiderfechtern lezen und dem römischen Papst ein Buch und allerlei Bilder „zu lezte" machen. — 3) (s. 2) Letz-Trunk, Labetrunk ꝛc., allgm.: Labe, etwas Ergötzendes, z. B.: Öffne nur die Schale | deines Herzens, — Seelen-L., | geisterquickenden Genuß. Kosegarten Vo. 1, 326. — 4) (veralt.) die Verletzung, Schaden, Nachtheil. Wurstisen Basl. Chr. 462; Stalder. — 5) s. Lize 3.

Anm. Zu laz (s. d. I.) gehört goth. latjan, laß, d. i. zurückbleibend machen, aufhalten, verzögern, ahd. lezzan, mhd. letzen, auch mit der sich daraus entwickelnden Bed.: endigen, begrenzen, vgl. den Superl.: der letzte, eig. der am weitesten zurückbleibende. Daran schließt sich zunächst (1): Grenzfestung ꝛc. zum Abhalten, Hemmen des Feinds; dann mhd. letze, Ende, Abschied (s. 2), Abschiedsgabe (Trinkgeld, Ergötzlichkeit), Letztrunk, woran sich dann sofort mhd. auch letzen, sich ergötzen und die Bed. 3 schließt (s. o.). Auch 4 wird, wie verletzen, gewöhnl. zu „laz" gezogen, doch erscheint dies fraglich, vergl. lat. laedere, verletzen, wie zu 3 laetari (sich freuen), indem wie wenigstens wahrscheinlicher ist, daß aus der allgm. Bed. von letzen (s. d. 1) sich die besondere (2) entwickelt hat als umgekehrt. Vgl. Schm. 2, 526 ff.; Frisch 1, 610 ff. ꝛc. Andre mundartl. Bedd. von L., s. Lektion und Laz, Anm.

Lehen: 1) tr., refl.: den Lechzenden, Verlangenden laben, sein Verlangen (nach Trank, Speise ꝛc.) befriedigen, ihn erquicken, wiederherstellen ꝛc., nam. in gehobner Rede: Zu schnell, die Neubegier des Paladins zu l.; | denn kaum will sich sein Aug' an einem Bild ergetzen, | so weicht es schon zurück. Alxinger D. 222; Wie an den Wasserbächen | sich die Gazelle letzt, will ich an seinem Sprechen | mich l. Freiligrath SW. 1, 146; Sie l. sich mit Weine. 419; Aus tausend Quellen | frisch will dich l. deiner Kunstheit Strand. 443; Das Brot, womit ihr letzt den Greis. 5, 264; Letzest | den leichten Durst am Silberquell. G. 2, 62; Ich will dich l. mit Lieb' und Sang. 7, 194; Dann wirst du deinen Gaumen l. 12, 80; Sein Herz zu l. 16, 93, Die Eltern, die sich gern an ihm l. möchten. 25, 110; Wir genossen des köstlichen Moselweins, an dem sich mein Gefährte, der eine Wiederherstellung freilich am nöthigsten haben mochte, besonders erquickte .. Kaum hatten wir uns .. gelezt. 25, 142; Lav. 157; Geiler 2, 51; L. sich | mit Schall elendiglich. H. 15, 249; Wenn .. rauchender Winterkohl | sie gelezt hat. Kl. Dr. 1, 288; Wenn gelezt wird jenes leise Sehnen. Rosengarten Vh. 1, 157; Was bleibend lezt, ist oben [himmlisch]. Vo. 2, 205; Das Auge letzte sich in wollustreichen Thränen. 294; Opitz 2, 216; Jp. Siebenk. 1, 112; Meine Ziege, die nährt und letzt [tränkt] mich. Platen 1, 136; Den will ich nicht l., | der mich will verl. Rückert Mak. 1, 37; 55; 95; Dein Auge l. Uhland 58; In voller Freiheit sich zu l. und zu weiden. W. 12, 56 ꝛc. Dazu: Laßt die Becher | zur Letzung jetzt der müden Glieder kreisen. Klinger Hint. 118; Bei ihm, bei ihm ist Letzung. Rosengarten Vo. 1, 56 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Sich mit Freunden L., mit ihnen den Abschiedsschmaus halten, und dann allgm.: von ihnen Abschied nehmen, mundartl., vralt.: s. d. Stalder; Uhland V. 624 ꝛc. — Als das Schiff sich hat gelezt [abgefahr ꝛc.]. Fischart (Wackernagel 2, 158 Z. 36); Es l. vielleicht sich unsere Freunde | auch ohne Thränen mit dir. Kl. Dr. 1, 22; Luther SW. 61, 387; Freund Sybertler wollte sich noch zum Valet bei einem Abschiedsschmaus mit mir l. Musäus Ph. 4, 235; Schweinichen 3, 14; 47; Spindler St. 1, 10; 70; Nun letzte er sich mit einem Zeden, lief fort und meinte sich unterwegens satt. Jung 3, 139; 4, 146; Zinkgräf 1, 119 ꝛc. Zuw. auch: Vor meinem Hinwegziehen hat sich ein ganze Gemein zu mir versammlet und sich von mir gelezet. Da wir nun sechs Tag in Freude, mit Essen, Trinken und Opfern verzehrten ꝛc. Scheidenreißer 60a ꝛc. S. auch verl. 3. — 3) tr.: Etwas so beschädigen, daß es nicht unversehrt, nicht ganz, nicht heil bleibt: Man wird nirgend l. noch verderben auf meinem heiligen Berge. Jes. 11, 9; Man schwur, aufs mindeste nicht sein Heil und Haupt zu l. Cruxius Br. 377 v. 221; 316; Daß sie weniger davon gelezt und geschädigt werden. Ayrer Sp. 6b; Wie .. zart die Hirnschale sei. Dieweil sie nun .. leichtlich gelezt werden mag. 7a; 24a; Das weiß Geister wird fast leichtlich davon gelezt und beschädigt. 57b; Th. 77; Steinhöwel (Wackernagel 1, 1038 Z. 14); Es hat fürwahr | bei dir kein Gefahr, | da mag mich Niemand l. Waldis Ps. 61, 2; Daß er sein Haus nicht lese. 91, 5 ꝛc., — wegen der Verwechslung mit 1 veralt. und durch verl. (s. d. auch 3) ersezt, wie dies zu 2.

Anm. S. Leze, Anm.

Zssg.: Ab- [2]. — Er- [1]: vgl. erlaben ꝛc.: Wenn Dubon Ehre geizt, so kann er diesmal sich | bis zur Genüge dran e. W. 10, 298. — Ver- [3]: 1) Ein körperliches Wesen v., z. B. Sachen: Das Siegel eines Briefs, einen Baum, eine Bildsäule v., ferner: Ein lebendes Wesen an seinem Körper oder Körpertheile desselben v. 2. Mos. 21, 22; 3, 24, 19 ff.; Prov. 10, 9; Einen, sich am Leibe, am Fuß, an der Hand v.; Der Schmetterlingsflügel ist verlezt; Soll ein Stahl dies schöne Haar v.? Adelung ꝛc., auch z. B.: Damit eine im Wachsen begriffene Anstalt nicht gehindert noch verletzt werde. G. Br. 202a ꝛc. — 2) Eine Person geistig, ihren Geist, ihre Seele, ihr Gefühl, ihr Recht v. (s. 4), ihr zu nahe treten, z. B. schadend: Wer an mir sündiget, Der verletzet seine Seele. Spr. v. 36; Wir haben Niemand Leid gethan, wir haben Niemand verletzt. 2. Kor. 7, 2, vgl.: Bosheit verletzt sich selbst am härtesten. Zinkgräf 1, 326 ꝛc., und häufiger: kränkend, beleidigend, z. B.: Wenige haben das feine Gefühl, was Andern wohlthun, was sie v. könne. Gutzkow R. 5, 441; Das solch verletztes Volk viel Gift und Galle verspritze. 4, 395; 1, 25; Es reuete mich schon, was ich im Kochen | des ungezähmten Bluts V-des gesprochen. Rückert Nest. 56a; Wie so leicht ist deine zarte Seele | selbst von des Freundes Hand verseh[rt]. | .. Auch du verletzest ohne Wissen | und ohne Wollen oft des Freundes Herz. Rudolphi Nib. 202; Ich bin zu schwer verletzt, sie hat zu schwer | beleidigt, — nie ist zwischen uns Versöhnung. Sch. 426b; Nicht der laute, | nur der gerechte Tadel kann v. 414b; Die Worte klüglich stellen, daß sie Euch | das Herz ergreifen, aber nicht v. 427b ꝛc. (s. 3). Im adjekt. Partic. gesteigert: Die v-sten Äußerungen ꝛc. — 3) Etwas Abstraktes v., dagegen an- oder verstoßen, dawider handeln, so daß dies darunter leidet und so auch: Einen in Bezug auf dergleichen v. (s. 2): Das verletzt die Symmetrie, mein Gefühl für Symmetrie, meinen Schönheitssinn; Seine Pflicht, ein Gesetz, ein Gebot, Jemandes Ehre, guten Ruf, guten Namen, ihn an seinem guten Namen, Jemandes Recht, ihn in seinem Recht, ein Geheimnis, die Treue, seinen Schwur, Eid, den Anstand v. ꝛc. — 4) dazu in den verschiednen Nüancen (1—3): a) das Partic. verletzt und Ggsz. mit un- und das Adjektiv. auf -lich (vgl. verletzlich): Das Siegel, das Grab (Gen 1, 177), der Knabe, die Hand, das Geheimnis ꝛc. ist unverletzt; Der unverletzt | auf Asphodelen schlief, die sonst den Schlaf vergiften. W. 12, 202 ꝛc.; Noch unversiegene Schanzen, noch ohnverletzte Mauern. Hahn Hohn. 83. — Es galt ja, seine Verletztheit (2) zu zeigen. Auerbach Leb. 2, 145; Vor Kummer und Verletztheit. Ludwig Thür. 1, 237 ꝛc. — Er bedingte sich .. die Unverletztheit (3) seiner Religionsübung. Menzel 2, 156b; Die Unverletztheit des Siegels ꝛc. — b) Wie man Verletzungen (1) und Krankheiten in der Jugend rasch überwindet. G. 21, 90; Die Personen des Günstlings .. ist gewissermaßen der Schatten der Majestät; Beleidigungen gegen Jenen sind Verletzungen (2; 3) Dieser. Sch. 195b; Weh Dem, | der Theil gehabt an dieser Staatsverletzung. 297a; Dies läßt sich ohne Verletzung (3) | der Rittergebräuche nicht ändern. W. 15, 236 ꝛc. Selten: Geistliche Gänze und Unverletzung. Luther 1, 521a. — c) Der Verletzer, nam. (3), z. B. des Geheimnisses; Weg zu Tafelrechtverletzern! V. 3, 189 ꝛc. —

3) [2] (veralt.) verabschieden, Einem die Lezte (s. d. 2) geben: Sie verletzten die Fabricat' ehrlich. Fischart (Wackernagel 2, 156 z. 15); Bis man sie wohl verletzt heimtantt. z. 32.

Letzlich, a.: s. letztlich und verletzbar.

I. **Letzt**, a.: in der Reihenfolge — sei dies eine zufällige oder eine wirkliche, z. B. nach Zeit, äußrem Rang, innrer Güte ꝛc. geordnete — den Schluß bildend, s. den Ggsb. erst und die Bsp. dort, wonach hier wenige genügen: 1) als Gw., auch mit ausgelaßnem Hw. (substant.), in Bezug auch die Bed. (a—e) und auf Grammatisches (f—k): a) örtl.: Als er nun hinausgegangen, | wo die l–en Häuser sind. G. 1, 196, am Ende der Stadt, wo keine Häuser mehr folgen; Sie sollen die L–en sein im Auszieben mit ihrem Panier. 4. Mos. 2, 31; Jos. 6, 13; 15, 11 ꝛc.; Die l–e Zeile, Strophe, Seite des Gedichts; In der l–en ohne eine (s. 6. 123) oder ohne einen (z. 437), heute gw.: in der vor-l–en Zeile ꝛc. — b) zeitl.: Am l–en [Schluß-] Tage des Festes; Der l–e Tag des Jahrs; Wir haben heut den l–en [Tag des Monats]; Die letzte Schlacht im 30jährigen Krieg; Die letzte Schlacht, bis auf die Gegenwart herab, die der Gegenwart nächste in der Vergangenheit — oder: mit Einschluß der Zukunft, die der fernsten Zukunft angehörige, auf die überh. keine mehr folgt; Singend einst und jubelnd | zum alten Erbenhaus | zieht als der l–e Dichter | der l–e Mensch hinaus. Grün; In den l–en Zeiten werden Etliche von dem Glauben abtreten. 1. Tim. 4, 2; In der l–en Zeit war er öfter hier; In Ihrem l–en Briefe (oder L–en) an mich; Der Schauspieler wird künftigen Freitag zum l–en Mal auftreten, das l–e Mal sah ich ihn vorigen [oder l–en] Sonntag im Hamlet; Die Raupen, die sich l–en September [im September vorigen Jahrs] verpuppten, erscheinen nun schon .. als Schmetterlinge. G. Sch. 3, 33; Den letzten [30sten Tag im] September. s. d.; Hat Vielen schon der l–e [Todes-] Tag geschienen. Cham. 4, 132; Er sah den l–en Morgen [muß sterben]. Sch. 390a; Sein l–es Brot ist schon gebacken; Die l–en Tage Pompeji's; Der L–e der Mohikaner; Für l–e weinte Fahrt sagt schon dem Schiff. Arndt 331; Er sehnt sich selbst nach dem l–en Ziel [Tod]. Cham. 3, 235; Das ist mein L–es [Ende, Tod]. G. 6, 339; Er glaubt sein L–es nah. W. 10, 56 ꝛc.; Mich aufs L–e [in die äußerste Noth, den Tod ꝛc.] zu bringen. G. 5, 294; So lasst die l–e eurer Stunden | wie eure erste heiter sein. 6, 14; Fürchterlich | ist der bedrängten Unschuld l–er Blick [im Scheiden]. 13, 239; 291; Sein l–er Seufzer. 116b; Augen, | blickt euer L–es! Schlegel Sh. 1, 160 ꝛc.; Zudem so hat der L–e auch noch nicht geschossen [sprchw.: es ist noch nicht aller Tage Abend ꝛc.]. W. 1, 111 ꝛc. — c) ferner: Den l–en oder bis auf den l–en Heller bezahlen, so daß Nichts von der Schuld zurückbleibt; Bis auf den l–en Mann kämpfen, fechten, ausharren, bleiben (Forster Br. 2, 414), fallen; Die Dienstmannen des erschlagnen Grafen fochten bis auf den l–en. Krakel C. 6; Bis auf die l–e Spur vertilgen, ausrotten; So soll euch die Strafe eurer Gräuel bis auf das l–e Andenken erlassen sein. Sch. 123a ꝛc. — d) vgl. die bezügl. Hw., alphabet.: Serrantens Klapperwerk [dürres Zeug] gehört zur l–en Bitte [der 7ten des Vaterunsers: Erlös uns von dem Übel]. Schuster 451; Einem die l–e Ehre erweisen; Die l–en Gaben [s. d. 1a] aller Dinge will | sein Geist zusammenfassen. G. 13, 176; Das l–e [jüngste] Gericht; Bis auf die l–en Vernunftgründe zurückgehn. Forster Ans. 2, 30; Da man dem Ganzen schon ein wenig die l–e Hand (s. d. 1g) anlah. G. 29, 111; Zum l–en Mittel [s. u.: Versuch, vgl. e], wenn kein andres mehr | verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben. Sch. 530a; Die l–e Olung; Das l–e Sakrament empfangen wir. Sch. 429b; Der l–e Segen [des Sterbenden]; Dieses Verfahren gab Anlagen den l–en Stoß [s. Gnadenstoß]. Zitlau 2, 50; Den l–en Trumpf ausspielen; Der l–e Versuch [s. o.: Mittel, — nach dessen Fehlschlagen man Nichts mehr versuchen kann, man die Sache aufgeben muß; auch scherzh. Bez. einer Art Damenhüte in Bezug auf das dadurch zu bewirkende jugendliche Aussehen]; Der l–e Wille [Testament]; Das l–e Wort gehörte allemal ihr. Herd 3, 137; Immer das l–e Wort behalten, beim Zank ꝛc.; Ob Das sein l–es Wort sei? Immermann M. 4, 39; Klaert Reß. 59a ꝛc., in Bezug auf einen Handel ꝛc., das äußerste Zugeständnis, worüber man nicht hinaus-, wovon man nicht abgeht, vgl. Ultimatum; In den l–en Zügen [im Sterben] liegen; Die l–en Züge [s. o.: Hand] in eine solche Arbeit hinein zu retouchieren. G. Br. 217a u. ä. m. — e) in Bezug auf Höhe, Rang, Werth ꝛc., das Äußerste (nach unten oder zuw. nach oben), z. B.: Die l–e [niedrigste] Klasse, aber auch (s. Erst 1): Er hat nur noch die l–e [oberste] Klasse des Gymnasiums durchzumachen, um zur Hochschule zu gehn; Die l–e [höchste] Stufe der Leiter erklimmen; Er steht noch auf der l–en [niedrigsten] Stufe der Bildung; Euch zu gefallen, war mein höchster Wunsch, | euch zu ergötzen war mein l–er Zweck. G. 13, 110; Die l–e Gunst [s. d. 5, die äußerste, höchste, über die hinaus keine zu gewähren ist] entzückt den Fant nicht so. W. 12, 257 ꝛc., dagegen: Die L–en [Niedrigsten] werden die Ersten sein. Matth. 19, 30; In Rom ist der Zweite dem L–en gleich. Ebert. 3, 235; Könige .. als die Ersten .., weil sie das Schicksal des Aller-L–en bestimmen. G. 21, 73; Die l–en Krämersfamilien. Zelt. 2, 160; Der l–e meiner Sklaven. Platen 4, 289 ꝛc.; Es verläßt der Mensch so ungern das L–e [auch das Geringste] der Habe. G. 5, 8 ꝛc. Ferner: Er wäre der L–e, den ich um Rath fragte, ich würde jeden Andern eher fragen, ihn am wenigsten; Der l–e Mann in der Welt, der einigen Einfluß in mein Betragen haben kann. Fischarts Beitr. 1, 3, 100; Das wär sicher das Aller-L–e, was ich ergriffe ꝛc., dagegen (s. o. und b): Athens hat mich zuerst begeistert, wird | gewiß der L–e sein, der mich belebrt. G. 13, 196, er wird den Schluß wie den Anfang bilden, vgl.: Du, den zuerst mir sang, den zu-l. wird singen die Muse. V. H. 2, 209; Das Erste (s. d. 1b) und L–e ꝛc. — f) über die Mz., wie über die Verbind. mit dem unbest. Artikel, s. Erst 1d und e und außer Belegen im Vorstehnden, z. B.: Die christliche Religion .. Es ist ein L–es, wozu die Menschheit gelangen konnte und mußte. G. 15, 169; Die Analogie hat den Vortheil, daß sie nicht abschließt und eigentlich nichts L–es will. 3, 164; In Otranto wartete unsrer Abenteurer eine l–e Prüfung. Stahr Ner. 2, 120; Wie ein l–es Röcheln in leere Luft verhaucht. Uhland 446 ꝛc.; Die l–en Theile des Buchs ꝛc. — Zuw. auch ohne Artikel, s. o. und Erst 1f, z. B.: Ein Jeder sich erhebt, schwingt seine Stimm' empor | und will nicht L–er sein. Opitz 1, 9; L–er (erster) Akt, l–e Scene; Den Proceß in l–er (erster) Instanz verlieren; Die besten Trurren, Gründe ꝛc. in l–er Reihe aufführen ꝛc., s. i. — g) als Hw. zuw. mit ausgelaßnem „als" neben Zeitw., s. Erst 1h und vgl. zuletzt (s. 2d): So zu wallen, der L–e meines Stammes. Cham. 4, 97; Ich bin der L–e dahinten geblieben. 5, 136, W. 11, 167 ꝛc. — h) Zssg., z. B. Verstärkung wie bei allen Superl. durch „aller": Zum aller-l–en Mal; Den aller-l–en Scherf bezahlen. Luk. 12, 59 ꝛc., ferner (vgl. jugendzeit): Sein Herbe-l–er Seufzer (Orlar Rom. 243). Blick. G. 15, 143 ꝛc. — i) über den von dem Superl. l. gebildeten Kompar., wo von Zweien die Rede ist, s. Erst 1c: Der Erstere [Jener] .., der L–(ene [Dieser], oft ohne Artik. (s. f): L–erer erwiederte; Ich ziehe L–es vor ꝛc., auch in der Mz.: Hier sind rothe und blaue Bänder, ich ziehe die l–ern (oder ohne Artik.: l–ere) vor ꝛc. Minder gw.: Kaum hat von heitren Gewölken der blumichte Lenz seine Rosen | auf die Erde geschüttet und mit den l–eren Kränzen | Felder und Wiesen umzogen. Zacharia Tag. 10 fl.: mit Kränzen aus den l–ern oder fr. des Post.: Der l–ere Krieg [der aus der jüngsten Vergangenheit]. Adelung. Seit meinem l–ern [l–en Brief] an dich. W. 21, 5, ferner substant.: In L–ere. Jesuiter 14, 64. — k) (vgl. i) ungw. ein neuer Superl. von l.: Die l–esten hat Herkules erschlagen. G. 12, 110, vgl. die Steigrung von allerliebst. — 2) adverbiell: a) L., an l–er Stelle, nam. bei Partic., häufiger zu-l. (s. d): Die l.-genannten drei Herren; Die l. gedruckten Wegen (vgl. b); Der L.-Eintretende macht die Thüre zu ꝛc. Selten: Meines Geschlechts .. l.-äußerster Sprosse. Platen 4, 15. — b) L. (s. 1b), in der letzten Zeit, jüngst neulich: Wie mir l. dein Bruder sagte. König Sam. 1, 73; Kl. 1, 274; Klenzfeld Schill. 215; Roquette C. 251; Tieck Gsch. 1, 111 ꝛc., so auch: Ich gehe l.-hin [s. d.] in die Druckerei. Sch. 113b ꝛc., so auch: Das er letztens einmal krank gewesen. Weiße Kom. Op. 3, 155 (vgl. c) und letzlich. — c) Letztens s. b, ferner in Aufzählungen: Erstens [s. erst 2f] .., zweitens .., l–ens ꝛc.; Und wenn er alle Gründe erschöpft hat, kommt er noch mit einem „Aller-l–n" ꝛc., so auch: Zum ersten .., zum l–en (s. d), ferner (s. d) zuw. = zu-l., z. B.: L–ens wird ihm auch satt gegeben. Hebel 2, 191a. — d) Zu-l., vgl. den Ggsb zuerst, wofür zuw. bloßes l. (s. a), l–ens (s. d), zum oder am l–en = als der l–e, zum Schluß, zum Ende, das l–e Mal ꝛc.: Wer zu-l. lacht, lacht am besten; Wer zu-l. kommt, kriegt die Neige; Ich sah ihn zu-l. in Berlin; Zu-l. marschieren die Troßknechte; Es bleibt mir zu-l. [am Ende] nichts Andres übrig, ich muß zu-l. doch nachgeben; Soll ich mich denn so ganz an sie gewöhnen? | Das wäre mir zu-l. doch reine Plage. G. 2, 4; Indem er den Versuch, der ganz an den Anfang gehört, ganz zu-l. bringt. 39, 297; Ganz zu aller-l. kommt er auf die Hauptsache; Niemand, Den verzehr' ich zu-l., nach seinen Genossen. V. Od. 9, 369, vgl.: Den Niemand will ich unter seinen Gesellen zum l–en fressen. Schadenreißer 38b; Wer's am längsten aushält und am l–en auf dem Platz bleibt, ist Sieger ꝛc., auch (s. 1e): Auf dich wäre ich zu-l., zu aller-l. verfallen, am wenigsten, auf jeden Andern eher; Wir haben uns Alle verwöhnt und du nicht zum l–en [wenigsten, mit am meisten]. G. 15, 126 ꝛc., s. auch II. — e) Am, zum l–en, s. d; ferner: Daß es mit ihm am l–en [am Ende, daß die Noth am größten] sei. Musäus M. 1, 96, und sehr häufig: Dann war's Matthäi am l–en. Auerbach Ov. 406; Gotz 1, 61; Wann's Matthäi am l–en ist. B. 25b (und danach W. Merck 1, 193); Hebel 3, 30, s. die Schlußworte des Evang. Matth.: „Der Welt Ende".

Anm. S. Anm. zu las 1 u. zu Letze.

Zssg.: Aller-: [1h u. 2d]. — Sterbe-: [1h]. — Vor-: [1a]. — Zu-: [2d].

II. **Letzt(e)**, f.; 0: Ende, z. B.: Dunkt mich, es sei die L–e .. eben .. als wenn ein Licht .. verlöschen will, so giebt's eine Flamme v. sich .. u. eben mit demselbigen geht's aus. Luther 5, 1a; Wenn du aufrecht stündest, wollt' ich dir jetzt die L. [den Tort] geben. Weidner 297 ꝛc., im Allgm. vralt. u. nur noch in einigen Wendungen, worin es sich m. „Letze" (s. d. 2) vermischt: Auf die L., zu guter L., vgl. vralt.: So nimmt man zur L. [zuletzt] ein Wasser ꝛc. Clara (Wackernagel 3, 1, 921 z. 35); Ich will mit der Braut zu Mainz .. einen Reigen umherführen, der soll gut sein zur Letzt. Luther 56, 34.

Letzt-ens, -er: s. I. Letzt 2c u. 1i.

Letztlich, a.: 1) schließlich, endlich: Das Gefühl einer l–en Unzulänglichkeit. Buchholtz Geerd. 24, nam. als adv. = zuletzt, endlich ꝛc.: [Da] vermeinte ich l.; daß ꝛc. Immermann M. 4, 237; Kolczarten Kh. 2, 45; Schmid 457 ꝛc. u. nam. bei Älteren: Letztlich, z. B.: Leibniz (Wackernagel 3, 1, 1006 z. 9); Bis daß sie letztlich noch des Hasses Meister sein. Opitz 1, 147; 2, 59; 263 v. 642; Schorlaichen 3, 18; Klumpf 675a ꝛc. — 2) jüngst, neulich (engl. lately): Der l–e Besuch. Forster Rev. 2, 179 ꝛc., nam. adv. = letzthin. Mendelssohn 4, 1, 418; 535 ꝛc.

Leu: 1) s. Löwe. — 2) a.: Schiff.: nicht genug gebogen. — **-chel**, s. Lauch, Anm.

Leuchi(e), n., -(e)s; -e: das Leuchten u. das Leuchtende, Lichte, nam. die Gesammtheit der zur Erleuchtung eines Raums dienenden Lichter, Lampen ꝛc.: Das G. im Schauspielhaus; Das Straßen-G.; Bringt zur rechten Stunde | mir der Lampe frommn G–e. G. 2, 76; Welch hell G–e brannte rings im Saal. Schefer Laienbr. 33; Im strahlenden G. der klaren Sonne. 310; Des Bergmanns G. ꝛc. — Zssg.: Aus-: s. Auszeleit.

Wetter-Leucht, m., -es; -e: Blitz. Sch. 7a. s. Wetterleuchten u. Laich, Anm.

Leuchte, f.; -n; -n-: 1) ein leuchtender, Licht (s. d., Anm.) verbreitender Ggst., eig. u. übrtr. in gehobner Rede, — im gw. Leben nam. = Laterne (s. d.): Öl zur L–n, das man .. in die Lampen thue. 2. Mos. 27, 20; Das Gebot ist eine L. u. das Gesetz ein Licht. Spr. 6, 23; 20, 27; Das Licht der L. soll nicht mehr in dir leuchten. Es. 18, 23; 21, 23 ꝛc.; Ihr hellen L–n in der Nacht | ihr Sterne. Cramer; Die trübe L. .., die Lampe der Vernunft. Bonner 1, 90; Geführt v. des Johannieswürmchens L. Herrigrath SW. 4, 75; Nun verläßt uns Licht u. L. G. 33, 29; Er ward ein großer Dichter, | Stern u. Fackel seiner Zeit, | seines Volkes Licht u. L. Heine Kom.

220; Kühne Char. 1, 122; Scheune . .., wo uns Niemand mit der L. suchet. Möser Ph. 1, 372; Du wehrtest dich nur still durch die L. deiner Ideen, die du ihnen entgegenhieltest. Mundt Nob. 2, 162; Die feuchten | schmerzumdunkelten L–en [Augen]. Rückert Mal 279; Indem sie ihre Liebes-L–n | trübte mit schmerzentsprungnen Feuchten 36; Die Fackel, | die des Pfades L. war. Sch. 60b.

Zssgg. z. B.: Blend-, Draht-, Hafen-, Schiffs-, Steck-L. od. -Laterne ꝛc.; See-L. [Leuchtthurm]. Frisch. — 2) nach der Ähnlichk. eine Pflanzengattung, Myosotis, dazu: Feld-L., M. arvensis, Kletten-L., M. lappula ꝛc. — 3) s. leichten 2.

Leuchten: 1) intr. (haben): a) Licht (s. d., Anm.) v. sich geben, so daß es davon hell ist, eig. u. übtr., z. B.: Die Sonne, der Mond, die Sterne l., vgl. scheinen; Eine Kerze, Fackel, Lampe, ein Licht leuchtet (Einem); Ein Blitz leuchtet hell, grell, blendend durch das Dunkel; Daß das Nasse feuchtet | u. daß das Helle leuchtet. Sch. 97a; Ein Auge leuchtet [glänzt, strahlt ꝛc.) vor Glück, vor Freude; Die Freude leuchtet in od. aus dem Auge, auf od. v. der Stirn; Der Witz blendet, die Wahrheit leuchtet; Jemandes Eigenschaften l., er leuchtet durch diese Eigenschaften vor den Übrigen ꝛc.; Die Lehrer werden l. wie des Himmels Glanz. Dan. 12, 3; Dann werden die Gerechten l. wie die Sonne. Matth. 13, 43; Was vor seiner Seele l–d stand. Alexis H. 1, 2, 91; Diese leuchtet, aber blendet nicht. Blumauer 1, 3; Schauspieler, die l. [brillieren, glänzen] wollen, wo es nicht sein darf, muß man gewaltsam unter den Scheffel [s. d.] stellen. Börne 1, 256; Weisheit leuchte deinem Wagen! Thom. 4, 81; L–d nur entrollte | zu meinen Füßen sich der Wellenschlag. 185; Nachdem die Sonne aufgehört hatte, auf die Häuser zu l. G. 39, 209; Die Kerzen, sie l., indem sie vergehn. 3, 36; Bunte Blumen in dem Garten | l. von der Morgensonne, | aber l. [s. 2b] keine Wonne. G. 6, 120; Ihre Neigung . . | ist ihren andern Leidenschaften gleich. | Sie l. [s. d], wie der stille Schein des Mondes | dem Wandrer spärlich auf dem Pfad zu Nacht, | sie wärmen nicht ꝛc. 13, 169; 31, 20; Die Thäler mit l–den u. lebhaften Farben geschmückt. 39, 175; kühig leuchtet der Mai. Heine Reis. 1, 7; Da l. . . entfernte Abhänge von einem herrlichen Indigoblau. Kosegarten N. 3, 182; Wie leucht dieser Saal v. Gold ꝛc. Schneidereiser 14a; So wollen wir ihm wenigstens eine Todesfackel anzünden, wie sie noch seinem Könige [zu Ehren] geleuchtet hat. Sch. 120a; Das Siegel meiner königlichen Gunst | soll hell u. weit auf eurer Sterne l. 288a; Deine Blicke l. 299b; Von seiner Stirne leuchtete wie sonst | des Herrschers Majestät. 387b; Wenn Ihr so fortfahrt, werdet Ihr über alle Andern [sie an Glanz übertreffend] l. 1052a; Gesundheit u. Vergnüglichk. leuchtete auf jedem Gesicht. Fischlein Fl. 26; [Der Schriftsteller] schimmert nicht, aber er leuchtet hell. Sturz 1, 72; Wie sanft u. zart die Röthe Beider in einander leuchtet! Tieck N. 1, 5 ꝛc. — b) [s. a] nam. auch: Etwas leuchtet [fällt mit hellem Glanz] Einem in die Augen (s. d. 11h), z. B.: [Dieser Tag] leucht nicht in die leiblichen Augen, sondern ins Herz. Luther 5, 61b; Ein schönes Kind, das dem Herrn . . mag in die Augen geleuchtet haben. G. 18, 87; 19, 53; 39, 327; s. 10, 19; Die Unmöglichk. leuchtete [sprang] in die Augen. Mendelssohn 4, 1, 3; 183; Es leuchtet allzu klar in die Augen, daß ꝛc. Sch. 852a. s. ein-l. — c) unperſönl.: Es leuchtet, blitzt, s. wetter-l. u. 3c, vgl.: Wenn jetzt alle Donner rollen | u. der ganze Himmel leuchtet. G. 4, 15; Die Blitze die wir schon lange am Horizonte l. gesehen. 14, 28 ꝛc. — d) Jemand leuchtet, hält etwas L–des, ein Licht, so daß u. damit Etwas beleuchtet wird, man sehn kann, eig. u. übtr., z. B.: Einem ins Gesicht l., damit er zu erkennen ist; Darum will ich die Thoren entlarven u. den Bösewichtern ins Angesicht l. Börne 2, 368 ꝛc.; ugw. (s. u.) od. Druckf.: Der Doktor . . leuchtete ihm über das Gesicht. Aschenbrut Lat. Mag. 338, auch: Einem l., damit er zu seinen Verrichtungen sehen kann: Einem Lesenden l.; Einem Wandernden auf dem Wege l.; Hurtig, Schurken! leuchtet dem Hasen zu! Sch. 173b; Man leuchtet gegen den Leichnam. 177b; Leuchte, Kämmerling! 401b; Sie zündet ihm die Kerze, sie leuchtet seinem Thun Schmidt-Phiseldeck 7 ꝛc. u. übtr.: Giebt der Scholiast zu ihrem Verständnis hinlänglich Licht, wiewohl er eine etwas kritische Art zu l. hat. W. Ner. 3, 3, 107. Bezieht sich das L. auf eine Bewegung, so kann die Vers. mit einer Nüance, statt im Dat., auch im Accus. stehn: Einem od. Einen wohin l., Jenes: ihm die Leuchte vorantragen, damit er den Weg dorthin finde, — Dies: ihn l–d dorthin bringen, z. B.: Zu l. meinem Freund Bett -aus u. -ein. Schlegel Somm. 3, 1 ꝛc.; Die Sonne leuchtet | heut alle deine Hoffnungen zu Grab. Hätzlis Hint. 65; Doch leuchte zum Jünglinge, statt der Selene [des Monds] | mich mit nächtlichem Reihn Hinwandelnden. P. Lion 10, 4 ꝛc. u. nam.: Einem od. Einen nach Hause, heim (s. d. II) l., eig. u. übtr., wie: mit der spanischen Laterne (s. d. 1) heim (s. d.) l. (vgl. aus-l.), Einen mit Prügeln ꝛc., mit derber Abfertigung nach Hause treiben, in die Flucht schlagen: Du bist grade der Rechte, ihnen heim-zu-l. Gerstäcker Flath. 142; Daß man den . . Israelssohn so tüchtig nach Hause geleuchtet hat. G. Watt. 1, 215; Er wird Sie schon auch nach Hause l. L. 10, 170; Auf einen Angriff gefaßt . . laß ihn nur kommen, wir wollen doch sehen, wer den [bei Dutzend L. 2, 131 „dem"]. Andern nach Hause leuchtet. 12, 431; Damit sie ihm heim-l., wenn er etwa aufwiegeln sollte. Auge Rev. 1, 109; Soll ich ihm seinen Beschend geben? Mein Treu, ich will ihn schon heim-l. Schlegel Sh. 6, 78 ꝛc., vgl.: Man wurde Euch übel heimzünden, wenn Ihr bei uns die Sicherheit der Landstraße störtet. Schadde 8, 66; Wann unser Herrgott die Leute heimschneit od. heimhagelt. Gotthelf U. 2, 183 ꝛc. — e) Zssgg. des Partic. u. des subst. Infin. s. 3. — 2) tr.: a) s. 1d. — b) (vgl. blicken 2a u. b, glänzen 2 ꝛc.) durch L. zu erkennen geben, bekunden od. auch erzeugen: [Die Blumen] l. keine Wonne [ihr bunter Glanz erzeugt in mir kein Wonnegefühl], | Liebchen darf ich nicht erwarten. G. 6, 120; Ihre breiten Gewölbe . . l. gleich beim Eintritt Erhabenheit in die Seele. Heinse A. 2, 97; Ihr keuschen Sterne! ihr leuchtet einem unkeuschen Weibe Angst in die Seele. Klinger Leid W. 38; Tiefe Rührung l. eure Blicke. Körner 1304 ꝛc. — c) selten = beschl., l–d bescheinen: Sonnen sind nur wenige, um Orten zu l. u. in Umschwung zu setzen. Jahn M. 121, auch (s. 1a u. vgl. folgen, Anm.): Wir gingen, vom Mond geleuchtet ꝛc. Auerbach D. 4, 167 = indem der Mond uns leuchtete ꝛc. — 3) dazu: a) das Partic., auch als Ew. m. Steigrung: Er ist das l–ste Muster aller Tugenden ꝛc. u. in Zssgg. (1 u. 2): Dem all-l–den Tag, Phöbus. G. 1, 243; Mit der farben-l–den Umgebung der südlichen Natur. Ritter Nat.-Z. 7, 371; O Helios, glanz-l–der! G. 33, 88; G. des Knaben Scheitel quillt | hell-l–d eine Feuerflocke. Sch. 36a; Die funkel-l–den Klüfte. Immermann M. 1, 90; Abschimmer des nacht-l–den Abendhimmels. König Sam. 1, 137 = nächtlich l–d, (od. Druckf. für nach-l–d?); Die nacht-l–de Kantharide [Licht-, Johanniswurm]. Salmenyer Or. 1, 112; Die sonnen-l–de Stadt. Müggе (Gartenl. 9, 291a) ꝛc. — b) der subst. Infin. z. B.: Das L. des Meers, das Meeres-L. ꝛc.; Der goldne Strahl [der Sonne] . . flog im letzten Abend-L. gen Himmel. Müller Myth. 1, 122; Das Heide-L. s. wetter-l. auch: Das Fisch-L., [der Fischfang mit einem Blaß, s. d. I, 1]. Lenz Nat. 3, 55 ꝛc. — c) Leuchtung, das L., z. B.: Kamen die Knechte mit flammenden Bränden zur Leuchtung. B. Th. 24, 51; Daß Leuchtung wär' u. Erwärmung. Ov. 19, 64 ꝛc.; Deine [des Monds] Silberleuchtung. Conz (Sch. Mus. 26) ꝛc., — nam. auch (s. 1c) = Blitz: Zerflattern, wie die Leuchtung. | die durch das Dunkel scheß. Kosegarten Vo. 1, 11; 204; Gewitter, | welches aus finsterem Schoß Schlossen u. Leuchtungen sprüht. 2, 221; Platzregen u. Leuchtungen. P. Ov. 1, 166; Arat. 165 ꝛc., s. wetter-l. — d) Leuchter, s. u. — 4) s. leichten 2.

Zssgg. vergl. die v. scheinen, glänzen, schimmern, blinken, strahlen ꝛc., z. B.: Ab- [1d]: Einem od. Einen a., aus-, heim-l., ihn derb u. schön abfertigen. Spate; Frisch. — An- tr.: leuchtend anscheinen, bel.: V. der Morgensonne angeleuchtet. Alexis H. 2, 2, 247; Das Weiße seiner Augen leuchtete mich . . fast geisterhaft an. Cuphon N. 1, 385; Lucinde war . . v. einer Magd empfangen u. forschend angeleuchtet [1d]. Zaubr. 2, 232; Angeleuchtet von Verklärungsschimmer einer edeln Handlung. Schr. 11, 335; Zwei glühende Augen, die ihn mit furchtbarem Licht anleuchteten. Hartmann Unst. 2, 337; Strahlen des Himmels! wie leuchtet ihr aus diesen Augen mich an! Hölderlin H. 2, 33; Kampert Bst. 1, 41; 2, 200; Den Freund [sonnengleich] aus einem blauen Himmel anzulachen u. anzuleuchten. Jp. 23, 195; Jede Sache . . auf allen Seiten a. [allseitig bel.]. 17, 159; 3, 172; Die Sterne leuchteten selbst sich an | u. warfen kein Licht auf die Fluren. Rückert Erb. 1, 56 ꝛc. — Auf- intr.: (haben u. sein) aufblinken, -blitzen ꝛc., leuchtend aufgehn, empor-l.: Ein Silberblick (Alexis H. 1, 1, 3), ein Schimmer (Cuphon G. 14), ein Licht (Immermann M. 4, 93), ein Funke des Geists (Schleiermacher Bot. 2, 95), das Ziel vor seinen Augen (Stahr Weim. 455) leuchtet auf; Mitten in Leid u. Gram leuchtete es auf [ward es hell] in ihrer Seele. Müller Myth. 1, 206; Zornige Blitze waren in ihren Augen aufgeleuchtet. Mühlbach Kais. Jos. 3, 3, 8; Jetzt leuchtet's auf wie Feuerfunken. Boquete W. 25; Aufleuchteten die Wälder im Frühlingsschmucke reich. Reinhard 73 ꝛc. — Aus-: 1) [1d] Einem od. Einen a., ihm leuchtend das Ausgeleit (s. d.) geben, im freundlichen u. oft iron. in schlimmen Sinn (mit der fränkischen Leuchte ꝛc.); Einen mit Ruthen (Luther 4, 383b), als toll u. thöricht zum Land (5, 421b), Einen (492a) a.; Einem a. (8, 219b); Damit [mit den Fackeln] leuchten sie dem Herbst aus. Franck Weltb. 51b, vgl.: Den Winter austreiben ꝛc. — 2) tr.: Einem die Augen (s. d. 12a) a., ihn (überstrahlend ꝛc.) verdunkeln. — 3) refl.: sich leuchtend erschöpfen, vgl. 4: Die Sonne hat Licht genug alle Welt zu bescheinen u. leuchtet sich nicht aus, wenn noch Milliarden Menschen mehr unter ihr wandeln. Börne 2, 361. — 4) intr.: zu Ende, nicht mehr leuchten. — Be-: tr.: Licht (eig. u. übtr.) auf Etwas fallen lassen od. fallen machen, werfen: Die aufgehende Sonne beleuchtet eine Seite eines Gebäudes (G. 26, 197), der Stern ein Haupt (10, 281), die Fackel eine komische Gruppe: Die Gruppe mit der Fackel b.; Es haben Viele diese dunkle Stelle des Gedichts beleuchtet, „ohne daß dieselbe doch dadurch recht erleuchtet [s. d.] worden wäre; Auf das Beleuchtete fällt Licht, das Erleuchtete ist licht od. hell (gemacht); Seine Schrift beleuchtet die dortigen Zustände u. zeigt, wie wenig er leuchtet die Regierung dort ist; Gesellschaft, wo die vielen Lichter kaum eine leibliche Gestalt b. G. 14, 171; Da sie [d. Maler] ihren Gstd. nicht vortheilhaft genug zu b. gewußt, so mangelt dem Bilde die Rundung, das Körperliche. L. 7, 97; Mild beleuchtet Zauberschimmer | der umbuschten Waldburg Trümmer. Matthisson 114; Eine Verwirrung . .., die v. so wenig Augen unmöglich mehr beleuchtet [inspiciert] werden konnte. Sch. 600b; Seinem b–den Adlerblick entging keine Heldenthat. 922a; Daß mir kein Umstand gleichgültig sein kann, der deinen Charakter stärker od. v. einer neuen Seite beleuchtet. W. 16, 72; Der Morgen, der den blutigen Auftritt beleuchtete [beschien]. 9, 112 ꝛc. Seltner: Der will ihm [l. ihn] . . beholzen u. b. [mit Holz u. Licht versehen]. Weise Abl. 364. Dazu: a) das Partic., nicht bloß m. Adv. verschmelzend, z. B.: Hell-, grell-, mild- beleuchtet ꝛc., sondern auch: Sonnen- (Kindl C. 41) od. Sonne- (Sch. 507b), mond-, fackel- beleuchtet ꝛc. — b) Beleuchtung, das B. u. das b–de Licht: Heizung u. Beleuchtung frei haben; Die Beleuchtung eines Zimmers, einer Gruppe ꝛc.; Der Maler wird ihnen die günstigste Beleuchtung geben. G. 31, 34; Eine lustre Nacht umgab mich plötzlich, v. seltsamer Beleuchtung schwach erhellt. Sch. 347b ꝛc. u. Zssgg. z. B.: Abend- (Cuphon N. 9, 235; Hamburger Sold. Kr. 87), Fackel-, Gas-, Lampen-, Mond-, Morgen-, Sonnen-Beleuchtung ꝛc., durch Abendlicht ꝛc. — c) Dem blinden Iliasfänger | u. seinen Beleuchtern. Thümmel 5, 196 ꝛc. — Daher: Gottes Wort soll d. wie die Sonne. Luther 5, 347a. — I. Durch-: tr.: mit Licht durchdringen, erfüllen, durchdringend bel.: [Er schien mir] mit einem Glanze des Muthes u. der Hoffnung durchleuchtet u. umleuchtet. Arndt Stein 62; Wird das Licht der besten Geister nur die Höhen überglänzen u. nicht auch die Niederungen d.? Auerbach Leb. 2, 9; Prosen Nr. 1, 417; Lichtstrahl, der es wie ein Blitz durchleuchte. Fichte 7, 75; Ein großer . . Gedanke durchleuchtet glänzend die ganze Verhandlung. Benz 1, 35; Durchleuchtete Wolkenstreifen. G. 14, 191; 24, 33; Wie schön wird die Blume v. dem hellen [Johannis-] Funken durchleuchtet! Kinkel E. 74; Durchleuchtet v. innerer Seligk. König 3, 251; Leb. 2, 64; Lewald W. 1, 161; Reis. 1, 45; Welcher Tück . . ich jetzt [zu] d. gedenk. Luther 1, 285b; Mit Blitz bewehrt, durchleuchtet | als ein Aar die Luft der Glaube. Platen 1, 324; Wie durchleuchtet sah ich, wie durchfunkelt | dieses Herz v. ew'gen Liebessonnen. Rückert 1, 306; 112; Deine Jugend | und

treues Blut, das lieblich sie durchleuchtet. Schlegel Wint. 4, 3; W. 26, 13; Er durchleuchtet daher mit seinem Lämpchen jeden finstern Winkel [1d]. 17, 160 ꝛc.; zuw. refl., s. wiederl. — Ein sonnendurchleuchtetes Land. Kinkel G. 41; Während ... Fontänen ihren sonnendurchleuchteten Strahl in die Luft emporschichten. Lewald W. 3, 295 ꝛc. — II. Dúrch-: intr.: hindurchl., z. B.: Die Jodin hätte durchschimmern, nicht d. dürfen. Börne 1, 269; In jedem Reisenden ... wird man durch Nationalität u. Persönlichk. hin jenes Allgemeine immer mehr d. u. durchscheinen sehen. G. 33, 189; Der witzige Hofmann leuchtet überall durch. L. 6, 493; Immermann 1, 427 ꝛc.; auch: mit einer Leuchte durch einen Raum hindurch begleiten [1d]. — Ein-: 1) in die Augen leuchten, z. B. eig.: Die hohen Häuser, ganz v. Stein, | sie leuchten seinen Augen ein. Schwab 354 u. in Bezug mehr auf das geistige Auge: Künstlern, in deren verständiges Auge Alles, was ihnen vortheilhaft werden kann, so schnell u. deutlich einleuchtet. L. 6, 410; Weil ihm in Euren Mien', in Eurem Wesen | so 'was v. seinem Bruder eingeleuchtet [ihn daran erinnernd ins Auge gefallen]. 2, 221 ꝛc., nam. aber: Etwas leuchtet Einem ein, ist ihm klar u. deutlich; erscheint plausibel; ist so, daß man beifallen, zustimmen muß: Seine Gründe leuchten mir ein, sind sehr e-d; Er bringt die e-sten Gründe vor; Es mußte über kurz od. lang einmal einem hellen Kopf e. Boxel 392; Der Brief .. hatte ihm stellenweise sehr eingeleuchtet. G. 22, 194; Es leuchtete zu allen Zeiten ein, daß ꝛc. 31, 424; Fertig zum Handeln, sobald ihm die Nothwendigk. einleuchtete Sch. 970b; Dieser närrische Einfall wurde Anfangs mit allgemeinem Gelächter aufgenommen, aber je länger über ihn .. gescherzt wurde, desto besser leuchtete er uns ein. W. 27, 309; 13, 145 u. o., seltner: Ein Gedk. od. eine Vers. leuchtet mir ein, gefällt mir, erregt mein Wohlgefallen, z. B.: [Eine Statue] die mir damals schon sehr einleuchtete, jetzt nun aber mir die größte Freude giebt. G. 24, 68; Auch hatte der Ritter das Glück, den Nymphen einzuleuchten. W. 15, 229 ꝛc. — 2) [1d] Einem e., ins Bett, ins Haus; Er ist übel eingeleuchtet [empfangen] worden. Spate. — Empór-: aufl.: Während an einzelnen Stellen die Gluth einzelner Feuerbrünste zum Himmel emporleuchtete. Stahr Rep. 1, 262; Irrlichter, wie hoch sie auch e., verlöschen doch gar leicht. Vogts H. 129. — Ent-: intr. (sein): leuchtend ausströmen: So v. Achilleus' Schild entleuchtete Glanz in den Aether. W.; Dem Aug' entleuchtet Liebesgluth ꝛc. — Entgégen-: Er eilt .. | dem Kloster zu, das ihm entgegen leuchtet. G. 2, 150; Daß mir .. Menelaos | in Bräutigamsgestalt entgegenleuchtete. 12, 163; Seine Augen hatten das braune Mädchen gesucht, nun leuchtete ihm ein ganz anderes entgegen. 15, 166; Aphorismen, aus denen Ihnen die scharfe Zweiheit seines Wesens recht grell e. wird. Waldau N. 2, 185 ꝛc. — Er-: tr.: etwas an u. für sich Dunkles mit Licht (eig. u. übertr.) erfüllen, hell machen, vgl. besl.: Das Licht, das Helle, die Sonne leuchtet, das Dunkle, der Mond, die Erde, ein Zimmer wird erleuchtet; Erzgebener schwaches Auge, .. | bestimmt, Erleuchtetes zu sehen, nicht das Licht. G. 10, 310; 39, 162; Eine wohl e-te Lampe. 10, 224; Die Stadt festlich e., illuminieren ꝛc.; Gott erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen. Hiob 33, 30; Die Gebote des Herrn .. e. die Augen. Ps. 19, 9; Die Weisheit des Menschen erleuchtet sein Angesicht. Pred. 8, 1 u. o.; Ich muß es anders übersetzen, | wenn ich vom Geiste recht erleuchtet bin. G. 11, 50; Wer einem so erleuchteten Kenner u. erleuchten [s. d.] Beschützer. 16, 174; Daß Jeder, indem er den Andern zu e. trachtete, bei sich selbst auch heller u. klarer zu werden befreit sein mußte. 27, 169; Den den Kopf warm gemacht, aber nicht erleuchtet. Mendelssohn 5, 253; E. soll er klar der Seele tiefste Winkel. Platen 2, 94; Seinem erleuchteten Verstande. Sch. 970b; Den wird man für erlaucht erkennen, | der von dem Recht erleuchtet ist. Uhland 129 ꝛc. — a) auch refl.: Wie von einem Blitz erleuchteten sich uns alle Folgen dieses herrlichen Gedankens. G. 21, 124 ꝛc. — b) im Partic.: Hell-, wohl- erleuchtet ꝛc.; Durchlauchtiger Doge! hocherleuchtete | Genossenschaft der mächtigen Republik. Platen 4, 212 ꝛc.; Gestirn- erleuchtete Nacht. 2, 281 ꝛc. — c) Die Erleuchtung der Stadt [Illumination], des Geists; Die schnelle allgemeine Erleuchtung, deren Urheber er war. Fichte 6, 16; Die Erleuchtungen der Andacht, die Entzückungen einer himmlischen Liebe. Eck N. 2, 56 ꝛc.; Durch Blenderleuchtung der Scheinvernunft. H. 4, 95. — d) Derselb Erleuchter ist Gott .. selbst. Luther 5, 69a ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu leuchten. — 2) [1d] Einem od. Einen f. — Heim-: [1d]. — Hér-, Hín-: 1) [1d] Er hat mir (od. mich) mit der Fackel her-, hin-, hinein-geleuchtet ꝛc.; Leucht' mal hier in diesen Winkel her!; Der Tag, der .. dich ins Leben hergeleuchtet. H. 4, 93. — 2) Des Witzes unkräftige Blitze in alle Spelunken hinabl. zu lassen. Immermann M. 3, 276. — Wenn ich dem Herrn König hinaufgeleuchtet habe. Weiße Kom. Op. 3, 202. — Wo ihre Augen dunkler aus dem zarten Gesicht herausleuchteten. Pheasé Nov. 191; Eine Radierung, deren Kraft .. aus dem verzetteltem Papier gewaltig herausleuchtete. Reber gH. 2, 30 ꝛc. — Sein gutes Herz leuchtet durch den Spott hindurch. — Der vollen Sterne Schein, | wie sie aus den mächt'gen Blauen | leuchten in die Welt hinein. Schwab 6. — Dann .. leuchtet der Morgen wieder | befruchtend auf das deutsche Land hernieder. Werner Febr. 16. — Sahst ihr die Feuersbrünste vom festen Land herüberl. Platen 4, 196. — Aus dessen Blicken Friede u. Ruhe hervorleuchtete; Schon leuchtet der edelste Leib hervor, ganz Harmonie [aus dem werdenden Marmor des Bildhauers]. Forster Jt. 2, 14; G. 14, 73; Umschreiben Sie die wenigen Worte, so wird der Sinn alsobald hervorl. 16, 75; Klinger F. 65; Detmar leuchtete unter ihnen als ein Stern erster Größe hervor. Möser Ons. 2, 23; Immermann 14, 379; W. 18, 95 ꝛc. — Nách-: mit nachbleibendem Licht leuchten: Etwas mit Phosphor an die Wand Geschriebenes leuchtet im Dunkeln noch einige Zeit nach. — 2) [1d] mit einer Leuchte folgen ꝛc. — Nídder-: hernieder-l.: Da sah er Burgen .. | zu Fluthen u. Moderoth (Hungari 2, 70). — Über-: tr.: 1) an Licht, an Glanz übertreffen: Die Schminke, die der Schauspieler gebraucht, um die Beleuchtung zu ü. Börne 1, 96; [Dies Bild] überleuchtet alle, die ich gesehen habe. G. 23, 150; 33, 137; Der Stern ..., wetteifernd bei Tage mit der Sonne, ja sie ü-d. 31, 242 ꝛc. — 2) nach der ganzen Oberfläche bel.: Wolkendunst, durch welchen die Sonne .. das Meer überleuchtete. G. 23, 397; Nichts ist schneller, klärer, ü-der als Sonnenstrahl ꝛc. 6, 11, 330; Humboldt 3, 43 ꝛc. u. [1d]: Daß die gnädige Frau .. an ihre Bettlade kam, sie überleuchtete [mit übergehaltner Leuchte sie beleuchtete]. Cuyken Zauber. 1, 28 ꝛc. — l. Um-: rings mit Licht (eig. u. übtr.) umgeben: Er wird mit Weisheit Euch uml. Alerio H. 1, 2, 368; Arndt Stein 62; V. dem Schimmer umleuchtet. Baggesen 1, 95; Sie umleuchtete des Herren Klarheit. Claudius 5, 144; Gellert 1, 203; Nun umleuchtet der Glanz des hellen Äthers die Sterne. G. 1, 229; 2, 26; Dessen erhabene Gipfel des Äthers Wetter uml. 5, 105; 13, 66; Unsern frohen Kreis umleuchte | stets der Ruhm, wie Fackelschein. Langbein 1, 214; Himmlische Rührung umleuchtete den schönen Mund. Pyrker Mus. 112; Ein Glanz | vom Himmel schien die Höhe zu uml. Sch. 457b; 470b; Eure Schönheit .., | die mich auf einmal überraschend, blendend | umleuchtete. 892a; Alle Gestirne, die rings den Himmel uml. V. Jl. 18, 485; Das Erz umleuchtet' ihn. 22, 134; Ge. 1, 291 u. o., auch: Duftern, feuer-umleuchteten [Drckf. u-den] Qualm. G. 12, 171; Auf den mondumleuchteten Alpen. Baggesen 1, 123; Sonnumleuchtet. Tschudi Th. 332; Dem sternumleuchteten Himmel. V. Jl. 5, 769; Des Tags strahlenumleuchtet Gestirn. Humboldt 1, 379 ꝛc.; Das Bild der all-u-den Sonne. Kosegarten Dicht. 1, 141. — II. Úm- [1d]: mit der Leuchte ringsum leuchten, z. B. suchend: U-d fragte sie: wo mag der Gast hier sein? Rückert WG. 149. — Vór-: leuchtend u. den Weg zeigend vorangehn od. -sein: 1) [1d] Jemand leuchtet Einem mit einem Licht, einer Leuchte vor; Ein Reitknecht leuchtete dem Stallmeister vor. G. 16, 186; Ofwdwig Thür. 1, 421 ꝛc. u. übtr.: Viel zu früh kommt der Halbfertiger, der uns mit dem Lämpchen vorl. will; der Tag ist angebrochen. G. 32, 204 ꝛc. — 2) Ein Licht, eine Fackel ꝛc. leuchtet Einem vor, z. B. eig. G. 1, 291; Rhimmel 4, 154; Ohne daß ihm ein Mondschimmer vorleuchtete. 156 ꝛc. u. übtr.: Sein Muth u. Sinn leuchtete Allen vor. Enke Buch. 122; Die Arbeiten dieses Mannes hatten mir schon längst auf meinem Wege vorgeleuchtet. G. 21, 370; Indem er durch sein Beispiel den übrigen vorleuchtete. 21, 139; Als Muster vorl. Sch. 416b ꝛc. — Vorán-: vorl. 1 u. 2: Jenen, die ihm mit Tüchtigk. voranleuchteten. G. 22, 327; Ihnen mit einem guten Beispiel v. Hebel 3, 489; Daß Oberst Buttler | dem ganzen Heer voran als Muster leuchtet. Sch. 352a. — Wég-: fortl. 2. — Wétter-: blitzen (s. d.), intr. u. tr., eig. u. übtr., jenes zumeist mit dem Nebbegriff des Fernen, daß man dabei keinen Donner hört, vgl. wetterkühlen u. Wetter-Licht, -Schein: Am fernen Horizonte wetterleuchtete es. Alexis Dor. 1, 144; Durch der Fenster buntes Zittern | seh ich w-n Wittern. G. 12, 85; Verhängnis wetterleuchtet schon. 139; Augenblicke, wo die vergangenen Tage sich wieder herzustellen schienen, aber gleich, wie w-de Gespenster, verschwanden. 22, 397; In dämmerndem w-dem .. orphischen | Gesang. 27, 476; Wie sahen zuletzt einen ansehnlichen Strich der Atmosphäre .. erleuchtet, ja w. 23, 399; Die Seele wetterleuchtet bloß, das Herz aber schlägt ein. Goltz 2, 46; Wetterleuchte, Auge! Kosegarten Ab. 1, 43; Weil oft nur ein bloßes W. des Witzes ist, was ein zerschmetternder Strahl des Scharfsinns sein sollte. L. 10, 154; Luther SW. 64, 18; Musäus M. 4, 147; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Verweis. Pb. 3, 168; Wie ein W. hinunter. Jp. 31, 70; Aus der fadenlosen | Tiefe rollen ungeheure Donner, | w-d zuckt die Luft. Platen 4, 321; Sch. 121b; Da es darin mehr wetterleuchtet, als ordentlicher Tag ist. G. 1, 241; Durchblitzt v. dem W. seines Witzes. Stahr Par. 2, 333; Die Dumenil, welche sonst .. fürchterliche Blitze schleuderte. Jetzt wetterleuchtet sie nur noch, es ist ein verzogenes Gewitter. Stolz 1, 95; Tieck Genov. 5, 5; Die Götter um Zeus, den w-den, sitzend. H. 31, 7, 443; Durch ein w-des Flunkern der Einbildungskraft. Myth. 1, 300; CWagner 3, 65; Die w-den Gedanken, die Donnerschläge. W. 13, 181 ꝛc.; Das W. (s. Wetter-Leuchte u. -Leucht), niedrd.: Das Heideleuchten. Bei Frisch auch: Der Wetterleuchter = Blitz. — Zuw. Zsstzg. z. B.: Schauer auf Schauer möchten immer ihre zitternde Seele an meiner Brust durchw. JJacobi Jr. 1, 3, 60. — Wi(é)der-: strahlen, zurückl.: Der Petersfels durchleuchtete sich zu einem Wetterstall, den die Ewigk. durchsonnte u. an welchem jede gläubige Überzeugung widerleuchtete. Königsb. Lcb. 2, 64. — Zú-: Einem z., zu ihm hinl., s. [1d]. — Zurück-: widerl.: Die braunen Schenkel leuchten v. der Schwärze des Rappen abscheulich zurück. Tieck N. 1, 268.

Leuchter, m., -s; uw.; -chen, lein; -: 1) zuw. ein leuchtendes Wesen, Einer, der leuchtet, z. B.: Der L. geht voran (scherzh.). Adelung; Man hat sich vielfach mit dem Leuchten des Meeres beschäftigt und bald dieses, bald jenes mikroskopische Thierchen als allgemeine L. und Bel. für die ganze Wassermasse angesehen. Vogt Oc. 2, 63, s. Zsstzg. von leuchten. So auch (cimbrisch) = Leuchtkäfer (s. d.): In allen Büschen glimmten die reizenden Funken der „L-le". Kohl N. 2, 205. Übtr. (vgl. 2) wie Licht (s. d. 6c): [Timotheus,] ein L. | in den Gemeinen. Kl. N. 10, 243. — 2) gw.: ein Gestell zum Aufstecken von Lichtern oder Kerzen, bibl. auch von Lampen, z. B.: Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf einen L. ꝛc. Matth. 5, 15 u. o. s. Zsstzg.; Er setzet den Leuchter und that Lampen darauf. 2. Mos. 40, 24 ff. Auch übtr., nam. bibl. (s. 1): Die 7 L. sind 7 Gemeinde[n]. Off. 1, 12 ꝛc.; Daß in solchem Strahlenrund | Teutschlands höchste Kaiserzinne als der goldne L. stund. Knapp (Wackernagel 2, 1772). — 3) nach der Ähnlichk. mit 2: a) L. oder Arm-L. (s. d.): eine Gattung gefiederter Wurzelmoose, Chara, s. Oken 3, 219 ff. — b) L., L.-Thierchen, eine Gattung der Meerneseln, Lucernaria.

Anm. Für 2 veralt.: Ein Lichtstock sammt einer brennenden Kerze. Fischart B. 164b; 33a; Die Lampen und Lichtstar. Luther 6, 118a, in der Basler Bibel von 1523 als „ausländig" durch „Leuchtern, Lupern" [Lucern] erklärt, doch vgl.: Lichtstall, Lichtstock. Kindler 2, 171.

Zsstzg. s. 1 und Zsstzg. von leuchten, ferner zu 2, nach dem Stoff, nach dem Ort, wo sie stehn ꝛc., z. B.: Altar-. — Arm-: mehrarmiger Leuchter. Mügge GR. 31 ꝛc., auch [Ja]: Die im Wasser wachsenden A. und Algen. Volger OC. 378. — Dräht-: aus Drahtgeflecht gew. mit hölzernem Fuß. — Glas-. — Hand-: niedrig, mit Handgriff zum Umherleuchten, Lauf-L. — Hänge-: der hängend befestigt ist, s. Kron- und

Wand-L.: Metallene H. G. 22, 217. — Höch-: Kandelaber. — Hölz-. — Kirchen-. — Klavier-: ans Klavier befestigt oder darauf zu stellen. — Kron-: (s. Krone 8) ein von der Decke herabhangender, vielarmiger, kronenförmiger Leuchter: G. 18, 225 ꝛc.; auch: Kronen-L. Gutzkow R. 2, 376; 3, 60; Manteufel A. 8. 125 ꝛc. — Krystáll-: Herabhängende K. Heine Reis. 1, 101. — Küchen-. — Läuf-: Hand-L. — Méssing-. — Metáll-. — Porcellán-. — Prächt-: von besonderer Pracht. — Púlt-: ans Pult befestigt oder darauf zu stellen. — Spiel-: beim Kartenspiel, auf den Spieltisch zu stellen. — Tísch-. — Wánd-: an die Wand befestigt, s. Blaker u. ä. m.

Leucht-ig, a.: in Zssgg. s. Durchlaucht und Nachläufig. — **-nio**, n., -ſes; f.; -se: leuchtender Glanz. — **-ung**: s. leuchten u. Zssgg.

Leu-e: s. Löwe. — **-en**: tr.: Schiff.: abwechselnd holen und fieren, „melken". Zssgg.: **Aus-l.**: Sturzgüter mittels der an den Ausholer des Ladebaums befestigten Taue (der sog. Leutaue) aufhissen und ausstürzen, ausladen. — **-er**: s. Leier 4f.

Leúgbar, a.: was geleugnet werden kann, gew. im Ggsz.: Das ist **un-l.**, eine un-l-e Sache, Wahrheit; Eine un-l-e Verderbtheit des Herzens. Gutzkow R. 7, 466 ꝛc. Veralt. mit aktiv. Sinn: Das Ihr es un-l. sein [nicht leugnen] werdet. Luther 6, 5a.

Leúgnen, tr.: sagen, daß etwas von Einem Behauptetes oder etwa zu Behauptendes nicht Statt habe, nicht wahr sei, es in Abrede stellen, vgl. verneinen: Etwas Begangenes l.; Das Dasein Gottes oder Gott l.; Das ist nicht zu l.; läßt sich nicht l.; Es ist nicht zu l., daß ꝛc., zuw. mit nachfolgendem pleonast. „nicht", z. B.: Es ist nicht zu l., daß dies nicht sehr oft der Fall ist. Lessing (Kurz 2, 299); Indessen begehre ich ebensowenig zu l., daß unsere Ruhe . . nicht vielleicht eine tiefe Täuschung sei. W. 22, 350 ꝛc.; Da leugnete Sara und sprach: Ich habe nicht gelacht. 1. Mos. 18, 15; Der da leugnet, daß Jesus der Christ sei. Das ist der Widerchrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 1. Joh. 2, 20 ff. ꝛc.; „Ich verlange aber, daß ꝛc.". Verzeihen Sie, wenn ich in Ihre eigene Seele leugne und behaupte: Sie verlangen Das keineswegs. G. 30, 393; Das Übergroße . . l., bis es hysterisch wird. 39, 54; Ob ich die Urtheilskraft in Thieren | bejahen oder l. soll. Hagedorn 2, 27; Da Niemand darum, weil er Etwas sich nicht zu behaupten wagt, beschuldigt werden darf, er wolle es gar l. Kant Kr. d. r. Vern. 661; Sie l., Das gesagt zu haben ꝛc. Auch refl. s. herausl. — Veralt. auch mit Genit. statt Obj., s. Schm., ferner statt versl. (s. d.), z. B.: Er [Gott] kann sich selbst nicht l. 2. Tim. 2, 13. — Dazu: a) **Leugner(in)**, l-de Pers., nam. Zssgg.: Gottesleugner, Atheist. L. 10, 11 ꝛc. — b) **Leugnung**, das L., gew. nur von Zssgg. (s. d.) und Gottesleugnung, Atheismus.

Anm. Goth. laugnjan, ahd. loukanjan, lougnan, mhd. lougen; veralt. und mundartl. laug(n)en, s. Schm. und z. B.: Das Wort Gotts man sie „leucken" hieß. Luther 8, 376b; Der . . sich selber verleugt. Schottel 904 ꝛc. Der Herrn ohne Uml. entspricht die nicht seltne Schreibw. läugnen und der ohne „n": unleugbar.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: etwas von Einem Behauptetes oder doch in Bezug zu ihm Stehendes leugnen und somit abweisen, es fort-, weg-, hinweg-l.: Etwas Einem zur Last Gelegtes a.; Auch ließ sich die Kunde davon nicht gut a. Fichte 8, 45; Zweifelsucht, Unglaube und starres, hochmüthiges A. G. 39, 114; So 'n Volk! | Im Finstern leiden sie's [die Mädchen das Kosen] und, wenn es Tag wird, | so leugnen sie's vor ihrem Richter ab. Hasenclever Kr. 91; Er leugnet es gradezu ab, daß ich ihm das Geld geliehn habe. — leugnet es ab, Geld von mir erhalten zu haben. — leugnet die Schuld ab ꝛc.; mit (vers.) Dat., z. B.: Sah ich es denn nicht so ja, du kannst es meinem scharfen Auge [gegenüber] nicht a., daß ꝛc. Tieck A. 1, 58, und nam.: Einem Etwas leugnend absprechen oder abstreiten: Sie leugnen den Neuern die Gründung des Systems ab. Engel 1, 105; Dem Verfasser [möchte man] eine Annäherung an das Rechte nicht a. G. 39, 171; Wie er ihnen ihre Talente nicht ableugnete. Riemer G. 1, 340; Das hieße, Göttern die Vernunft a. Sch. 229a; Alles Gute wird ihm abgeleugnet. Immermann Einf. 33 ꝛc. — **Zuw.** sich dem vers-l. (s. d.) nähernd, z. B.: Einem Gelehrten von Profession traue ich zu, daß er seine 5 Sinne [das damit Wahrgenommene] ableugnet. G. Merck 1, 445; Der Vater, der mich ganz ableugnete, | als hätt' er niemals mich gekannt. Rückert Morg. 2, 36; Wenn Geist kann sich nicht selbst a. Fichte 1, 95. — Dazu: Dem Ableugner der Lehrlingschaft. V. Ant. 2, 30, der es ableugnet, Lehrling gewesen zu sein; Die Ableugnung der Schuld, des Verbrechens ꝛc. — **Fort-**: weg-l. — **Heraus-**: refl.: sich durch Leugnen heraushelfen: Gaunieb, der sich nun aus der Halsschlinge h. wollte. Musäus M. 2, 36; ähnl.: Sich hindurch-l. — **Hinweg-**, weg-l.: Des Fürsten eisernes Walten war nicht hinwegzuleugnen. Gutzkow R. 9, 156; Platen 4, 108; Was ihren Sinnen zu sein ist, trocken h. v. Georg. XIII. — **Über-**: veralt. st. überlügen (s. d.), mit Lügen überbieten oder übertreffen: Da immer Einer den Andern überleugnet und überheuchelt, bis er ihn herunter und sich emporbringet. Luther SAW. 64, 109. — **Ver-**: 1) durch Wort oder That wissentlich das Seinde als nicht seind, das Bestehnde als nicht bestehend erscheinen lassen: Zum Leugnen und Ab-l. gehört immer ausdrückliches Aussprechen, daß Etwas nicht ist; ver-l. kann man auch durch Schweigen, durch eine Handlung ꝛc.; auch der Wahrheitsliebende wird Manches leugnen, d. h. sagen, daß es nicht ist, weil er nämlich davon überzeugt ist; wer aber Etwas verleugnet, Der weiß, daß es ist und spricht oder handelt doch so, als ob es nicht wäre, z. B.: Tycho de Brahe leugnete, daß die Sonne der Mittelpunkt des Planetensystems sei; Galilei mußte das kopernikanische System ver-l.; Atheismus ist Gottesleugnung, ihn mit Kant (vhA. 26) Gottesverleugnung nennen, hieße jeden Arbeiten zu einem Menschen stempeln, der gegen bessre Überzeugung das Dasein Gottes leugnet ꝛc.; Farbe vers. im Kartenspiel, nicht bedienen (s. d. 1d), obgleich man es könnte, mit dem mundartl. Ggsz.: zu-l. [Farbe zugeben, bedienen]. Schm.; Ein Diener verleugnet die Anwesenheit des Herrn oder den Herrn, sagt, obgleich er es anders weiß, daß der Herr nicht anwesend sei; Der Herr läßt sich vers.; Petrus verleugnete Christum, that, als ob er ihn nicht kennte; Einen vers., ihn, den man kennt, nicht kennen, Nichts von ihm wissen wollen; veralt. auch mit Genit.: Ein Sohn wollte seinen Vater nicht mehr als vor einen Vater erkennen noch halten, verleugnete seiner ganz und gar. Hammer Nh. 291; Gott vers., entw. in Worten, — oder: in Handlungen, die gegen den wohlbekannten Willen Gottes verstoßen, sich als Nichtbekenner Gottes zeigen: Sie sagen, sie erkennen Gott; aber mit den Werken vers. sie es. Tit. 1, 16; Die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft vers. sie. 2. Tim. 3, 5; Den Glauben vers. 1, 5, 8; Die Wahrheit vers. 1. 11, 24; Sch. 256b ꝛc.; Dann verleugnest du die Liebe, wie Petrus den Herrn, der ersten Base frage. Immermann M. 3, 56; Nicht das Vaterland und nicht der Väter | Glauben möcht ich und Gesetz vers. Platen 4, 253 ꝛc., veralt. (s. o.) mit Genit.: Ehe sie, unter Christum, beider Gestalt [des Abendmals] vers. [statt sich dazu zu bekennen]. Luther 6, 7a ꝛc.; Etwas Anvertrautes (3. Mos. 5, 21), etwas Genommenes (Joh. 7, 21) vers., sagen, daß man Jenes nicht empfangen, Dies nicht genommen habe ꝛc. Auch (s. o.): Das ungöttliche Wesen vers. Tit 2, 12, sich davon frei, los machen, durch die That zeigen, daß man nicht zu dessen Bekennern oder den davon Beherrschten gehört; Sich selbst vers. Matth. 16, 24, sich dem in Einem herrschenden Triebe und Wesen entziehn und davon frei machen, so auch: Den Egoismus vers., selbstlos handeln; Ein Geiziger verleugnet den Geiz oder sich, wenn er den Geiz bezwingt, und refl.: Sein Geiz verleugnete sich in diesem Falle ganz, war durchaus nicht wahrzunehmen, war überwunden; auch: Die Natur verleugnet sich nicht; Er kann seine Natur doch nicht ganz vers.; Sein Muth verleugnete sich in der Gefahr nicht ꝛc.; Er kann seinen Vater nicht vers., ist ihm sehr ähnlich ꝛc. — Dazu: Der Richter fuhr den hartnäckigen Verleugner heftig an. Immermann M. 4, 234; Der Verleugner seines Glaubens, seiner selbst ꝛc.; ferner: Die Verleugnung des Glaubens, der Religion, des Gesetzes, des eignen Selbst ꝛc.; Je härter die Versagungen und Selbstverleugnungen, je grausamer die Bußungen sind. Fichte 6, 251; Eine Selbstverleugnung. G. 29, 316; 39, 71; Die Selbstverleugnung sinne | in höhern Wesen an, dem Menschen nicht. Rompach Is. 46 ꝛc.; Gottesverleugnung (s. o.).

Anm. Veralt. ist das adzeit. Part. mit akt. Sinn: Die verleugnesten abtrunnigsten Christen. Luther 6, 25a; 8, 104a ꝛc., die den Glauben verleugnet haben.

Wég-: als nicht vorhanden leugnen; ab-, fort-l.: Läßt sich auch nicht w., daß ꝛc. Cham. 5, 289; Als ob Alles möglich sein müßte, was man sonst rund wegleugnet und für unmöglich hält. Forster Br. 1, 311; Die Wunder aus der christlichen Religion w. Herrmann Lit. 5, 161; Sie vermochte es nicht wegzuleugnen, daß ꝛc. Fewald W. 3, 108; Die Hypothese selbst ist es, was wir ihm geradezu w. W. 29, 176; 31, 397; 20, 86 ꝛc. — **Zu-**: s. vers-l.

* **Leúke**, (celt-roman.), f.; -n: Nicht teutsche Meilen, sondern allein französische L-n. Stumpf 672b; 674b; 675b ꝛc., s. Diez 202 und Gerig 23, 173.

Leúmden: 1) m.: s. Leumund. — 2) tr. in Zssgg.: **Be-**: 1) in einem so oder so beschaffnen Leumund stehn machen ꝛc.: Wohl, übel beleumdet. Vogt (Sprenlande 9, 232a); Der mich übel beleumdet, als hätte ich mein Wort gebrochen. Weber 2, 111 ꝛc.; Der hat mich schlecht beleumundet. Raimund 6, 15. — 2) ohne Zusatz auch: in einen nachtheiligen Leumund gerathen machen, s. vers-l.: Zeugen, die unbeleumdet. Caroline 5, 66; Wird Jemand eines Worts „beiumt". Lehmann Spein. Chr.; Daß du deinen Nächsten nicht „beiumden" [vers-l.] sollt. Kaisersberg Sünd. 30b ꝛc. — **Ver-**: 1) = be-l. 2: Ohne Schimpf noch Schande, unverleumdt im Lande. Immermann M. 4, 119 ꝛc., s. Schm. 2, 466. — 2) heute gew.: ohne Grund in übeln Leumund bringen, Nachtheiliges von Einem sagen: Der seinen Nächsten heimlich verleumdet. Ps. 101, 5; Verleumde nicht mit deiner Zunge. Sir. 5, 16 ꝛc.; Ich mußte meinen Helden [Friedrich den Großen] aufs gräulichste verl. hören. G. 20, 53; Betreffs der Bildung dieses teils [möglichst] verleumdeten Landes. Hartmann (Demokr. Stud. 256; Ich glaubte deinen Worten nicht, da du | von ihm mir Böses sagtest, kann's | noch weniger jetzt, da du dich selbst verleumdest. Sch. 357b ꝛc.; übertr.: Wenn Ihr Spiegel mich nicht verleumdet. W. 19, 243 ꝛc. Umdeutungen und Rnf.: Einen be-, ent-, un-, ver-leumen; Bei Hof giebt's lauter Tischler, aber nur solche, die Einen pflegen zu verleimen. Clara (Schm. 2, 466); Einen verleimgruben (s. d.). — Dazu: a) **Verleumdung**, das V. u. v-de Äußerung, auch personif.: Morgen schon werden die alten Verleumdungen aus den modrigsten Schlupfwinkeln ihre Schlangentriften hervorrecken u. freundlich zungeln. Heine Lut. 1, 11; Wer Verleumdung hört, ist ein Feuereisen, | wer Verleumdung bringt, ist ein Feuerstein ꝛc. Logau (s. d. 165); Über dir mag die Verleumdung geifern ꝛc. Sch. 6b; 'S ist Verleumdung: | sie schneidet schärfer als das Schwert; ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nilgewurm ꝛc. Tieck Grmb. 3, 4. — b) Ein Dieb ist ein schändlich Ding, aber ein Verleumder ist viel schändlicher. Sir. 5, 17 ꝛc.; Schärfer [ist] das Schwert des Verleumders. Chmel Lyr. 221 ꝛc.; mit der Fertbild.: Den verleumderischen, den boshaften Mann. L. 3, 274 ꝛc., wofür veralt.: Eine böse verleumdische Zunge. Garzoni 757a; 7b ꝛc. s. Radlof Ir. 215.

Léumund, m., -(e)s; 0; -s; -e: 1) das Urtheil der öffentl. Meinung über Jemand in sittl. Beziehung, vgl. Ruf: Daraus mein böser L. entstanden ist. Claudius 5, 69; Fenitzratz Gard. 38; Der Diene L. war ihr Lose. Pol. 2, 79; Der sittliche L., der dem Privatcharakter einiger dieser Männer nachtönte. Gutzkow Börn. 11; Die Meinung des Volks verachte ich; was ist der böse oder gute L.? Blas. 1, 246; R. 5, 191; [Er] hatte bösen L. wegen Allerlei. Hebel 3, 16; Gerüchte, die ohne verunglimpfend zu sein, doch zum Schaden meines guten L-s ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101; Der unbescholtenste L. Lut. 2, 136; Ihr eigner guter L. wird darüber verunglimpft. L. 8, 360; Auch hat er überall einen guten L., den ich ihm nicht abschneiden will. Pfeffel Pr. 1, 129; So kam er denn in seinem Hause in den L. eines sehr strengen Herrn. Roquette Erz. 246; Ihr steht in bösem Ruf und L., Vetter, | daß Ihr der Frauen schönste Tugend schmäht. Sch. 468a; Parteien-L. [den Vorwurf der Parteilicht. in der öffentlichen Meinung] suche' ich abzuwenden. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc. — 2) auch ohne Zusatz = guter L., z. B.: Weil ich zugleich der Weiber L. rette. Hagedorn 2, 279; Sch. 359b; Den L. des

Königs zu meucheln suchen. Heine Lut. 1, 224; Es mehrte dem Thun ehrliebende Achtung des L–s. P. Dv. 2, 17 ꝛc.; in diesem Sinn auch [veralt., mundartl.] der Gsig.: Un-L. — 3) das nach den Fehlern des Nächsten eifrig spähende öffentliche Gerede, die Afterrede (auch person., vgl. Verleumdung): Auch der Auf seiner Gattin litt von da durch die Verfolgungen des L–s. Butter Br. 56; Der böse L. sagt. Forster Anf. 1, 404; Dem auch der L. keine Makel fand. Kosegarten Rh. 2, 172; Ihr müßt ihn nicht in Andrer L. bringen, | als übermannt' ihn Unenthaltsamkeit. Schlegel Hamlet 2, 1; So kann der schlangenartige L., | dessen Zischeln von dem einen Pol zum andern | ... den gift'gen Schuß trägt, unsern Namen noch | verfehlen. 4, 1.

Anm. Ahd. (h)liumunt, mhd. liumunt, s. lauschen Anm. und vgl. für die Endsilbe Zugend ꝛc. Rhnl.: So Jemand einer Uebelthat durch gemeinen Leumut berüchtiget wird. Carol. §. 6; 140 ꝛc.; sagen (s. d. 257 f. Adm.; Schiller; Hallans ꝛc.; Daß die Fürsten dieses Mißbrauchs tezlich bei Männiglichen verdacht zu werden angefangen. Welcher Leumbden .. Papst Gregorio den Anlaß gab zur Unruh ꝛc. Frumpf 79a; Vom Terminen, Beweisen, Zeugen und Läumden. Gengel U. 2, 223 ꝛc. (s. Stalder und verleumden ꝛc.) und als Umdeutung: Abbruch ihres Leumundes. Matthesius Lthr. 126b.

Leléumunden: s. beleumden. — **Leupe**: s. Lepe. — **Leusche**: s. Lausche, Anm.

Leut, n., m., –s; –e; –chen, lein: (mundartl.) 1) das Volk. Schm.: Zwei Volk sind in deinem Leibe und zweierlei L–e werden sich scheiden aus deinem Leibe ꝛc. 1. Mos. 25, 23; Völker müssen dir dienen und L–e müssen dir zu Fuße fallen. 27, 29. s. u. Leute, nam. 4. — 2) einzelne Pers. (s. Bursch, Anm. ꝛc.). Schm., vgl. Frommann 6, 354 u. z. B.: Wollt Ihr denn gar nicht stille halten und auf ein Lands-L. [Landsmännin] sehen? Rank Sch. 119 ꝛc. — 3) ein Volks-, Stammgenosse ꝛc.: Leutseligkeit (von Leutsal) .. die Tugend, die .. in jedem Einzelnen einen L. erkennt, sich nicht über die Mit-L–e brustet. Jahn M. 42. s. Leute, Anm. — 4) Eine Art von Menschen .., die zwei Drittel leibeigen und ein Drittel frei sein sollten. Sie [die alten Sachsen] hießen solche Litos und Litones, woven die heutige Benennung von L–en ihren Ursprung [?] hat. .... Daß Einer, der L. wird, als Freigelassener in sein voriges Recht trat ꝛc. Möser Ph. 3, 260; Niemand außer dem L. oder Knecht. Ssn. 1, XIII; 195 ꝛc., s. Leute 4 und Liedlohn.

Anm. Ahd., mhd. liut (m. und n.). s. Latte, Anm. Allgm. nur als Mz., s. Leute.

Leute, pl.; Leutchen, lein; -s: Leut-: erwachsene Personen ohne Untersch. des Geschlechts: L. sind immer die Einzelnen des Volks, die aber im Sein und Sinn eine Gesammtheit ausmachen. Jahn M. 48 ꝛc. — 1) eine große Menge Personen aus dem Volk, als eine, aber unbestimmte Gesammtheit gefaßt, vgl. „man, Publikum" ꝛc.: Die L. sagen's; Etwas unter die L. bringen; In der L. Mäuler kommen, gerathen; Wer kann den L–n die Mäuler verbieten?; Wer Kern inne hält, Dem suchen die L. Spr. 11, 26; Sein Licht leuchten lassen vor den L–n. Matth. 5, 16; Ich bin ein Spott der L. ps. 22, 7; Die L. zu Sodom waren böse. 1. Mos. 13, 13; In der Nacht, wenn der Schlaf auf die L. fällt. Hiob 4, 13; Leider hatte man uns die guten Sitten .. um der L. willen anempfohlen; was die L. sagen werden, hieß es immer und ich dachte, die L. müßten auch rechte L. [3] sein, würden auch Alles und Jedes zu schätzen wissen. Nun aber erfuhr ich das Gegentheil. G. 20, 53; Sich unter den L–n zu zeigen. 5. 12 ꝛc. — 2) L. mit einer nähern Best. zur Bez. einer Klasse von L–n (1), z. B.: Arme, arme, vornehme, niedrige, gemeine L.; Seine Sorge für die kleinen L.; Wo reichen L–n [oder Reichen] das Herz sitzt, haben arme L. auch keinen Stein. Sprchw.; Ich sitze nicht bei den eiteln L–n. ps. 26, 4; Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin, wie die andern L. Luk. 18, 11; Was hohe L–e sind, wird sich bücken müssen. Jes. 2, 11 ꝛc. s. 3. — 3) Individuen aus der Klasse der L. (zuw. sich nahe mit 2 berührend), z. B. im Gsig. zu erwachsenen Pers. (s. Latte, Anm.): Aus Kindern werden L. Sprchw., ferner im Gsig. zu Menschen, im prägn. Sinn, d. h. zu Personen, die eben nicht zu der großen Masse gehören, sondern den rein ausgeprägten Werth des Menschenthums darstellen: Nach so viel L–n endlich ein Mensch! Herz 67; Rahel 1, 302; Können .. weder Menschen noch interessante Lumpe, sondern höchstens — L. zu Tage kommen. Walden (DMus. 1, 2, 350); Doch weiß ich wohl, daß Kleider L. machen [sprchw., insofern „das Kleid den Mann macht", sein Werth nach dem Äußern geschätzt wird]; nur Menschen. — nein, Die machten sie noch nie. Lange Ex. 1, 299 ꝛc.; Viel, wenig, manche L.; Es sind zwei L. draußen, die dich sprechen wollen; Einer [s. Anm.] der reichsten und angesehensten L. in der Stadt; Wurden daraus Gewaltige in der Welt und berühmte L. [Männer, Personen]. 1. Mos. 6, 4; Schaffet her weise, verständige und erfahrene L. unter euren Stämmen, die will ich über euch zu Häupter[n] setzen. 5. 1, 13; Hoffet auf ihne allezeit, liebe L. .. Große L. fehlen auch. ps. 62, 9 ff.; Daß wenig L. bleiben. Jes. 24, 6; Heilige L. werden aufgerafft. 57, 1 ꝛc.; Er liebt sich | ganz besonders L., die dringen und die nach der Weise, | die er singt, zu tanzen verstehn. G. 5, 223; Die sogenannten beiden „Teile" .. Diesen beiden L. Hegt A. 1, 307; Keine [s. d. 4] L. sind eingebildeter, als ꝛc. Lichtenberg 1, 223; Was rechte L. sind, die machen lieber | den langen Umweg. Jch. 531b; Ältliche L. des Taglohns [Taglöhner]. V. 2, 20; Der Neid der Höflinge .. Die guten L. W. 6, 19; Die er für sehr überflüssige L. an dem Hof eines guten Fürsten ansah. 22; So sind wir gleich geschiedene L. 11, 84; Die Gallofranken sind auch die rechten L., Lange auf Etwas zu warten. 31, 479; Jene populären Volksmänner, größtentheils L. von schlechter Herkunft. 34, 345 ꝛc.; Der Hof zu den guten [s. d. 18] L–n. — 4) nam. mit den besitzanzeig. Fw. zur Bez. einer (größern oder kleinern) Genossenschaft ꝛc., z. B.: Unsere L., die Unsrigen, nam. unsre Glaubensgenossen, eine bes. bei oder von Juden übliche Bez.: Was unsre L. im Grunde dawider haben, weiß ich .. nicht. Mendelssohn 5, 655; Einer [s. Anm.] von unsern L–n [ein Jude, — wenn ein Jude spricht]; Ist er nicht einer von Ihren L–n? [ein Jude, — Anrede an einen Juden] ꝛc., doch z. B. auch: Er wußte daß die Kapuciner es könnten, aber daß diese Kunst auch von unsern L–n [Protestanten] geübt werde, hatte es nicht gewußt. Gotthelf Sch. 301 ꝛc. — Meine L., die mir An- oder Zugehörigen, die zu mir in einer gewissen Beziehung und Verbindung, von mir in einer gewissen Abhängigkeit Stehenden, so z. B. spricht Gott: Merk auf mich, mein Volk, höret mich, meine L.! Jes. 51, 4 ꝛc.; Unser Herr ist der Löwe. .. Er nennt uns gewöhnlich | seine L. Fürwahr, das Unsere, scheint es, gehört ihm. G. 25, 223; Meine L. nennt z. B. eine Herrschaft ihre Dienstboten, ein Fabrikherr seine Arbeiter, ein Gutsherr die Gutsbewohner, ein Hausherr seine Familie ꝛc., aber umgekehrt nennt auch so ein Dienstbote seine Herrschaft, wenn sie eben aus mehrern Pers. besteht, bez. ferner so — wenigstens in einigen Gegenden — ein Kind die Familie, zu der es gehört, z. B.: Solche Gecken waren freilich Anneli's L. nicht. Gotthelf G. 411 ꝛc. Auch: Das sind meine L. nicht, mit Denen habe ich nicht gern zu thun, stehe ich nicht gern in Verbind., wie in Sz.: Das ist mein Mann nicht. — Aber auch ohne besitzanz. Fw., z. B. wird ein Dienstbote sagen: Ich bin bei recht guten L–n ꝛc., wie umgekehrt auch der Herr sagt: Ich habe recht gute L. [Dienstboten] und in diesem sehr häufigen Sinne z. B.: Er muß mit den L–n in der Leutstube essen; Je nachdem Einer ist, je nachdem hat er auch L. Gotthelf Sch. 236 ꝛc., vgl.: Wie von einer leibeigen Magd leibeigen Leut und Erblucht geboren werden. Luther 6, 351a; Hörige L. und Leut, 4. — Ferner die stehnde alliterierende Verbind.: Land (s. d. 5) und L., als die zu dem Land gehörigen, z. B.: Ein Fürst verliert Land und L.; Als ihm unterschiedene Grafschaften, Land und Leut [s. d. 1] zugefallen. Zinkgref 2, 22 ꝛc.; Er kennt dort Land und L., in Bez. auf ein best. Land, eine best. Gegend, aber auch: Er hat Land und L. gesehn, viele Länder und deren Einwohner; Daß die historischen Bücher nicht allein allerlei „Verzeichnussen der Land und L–en" uns furstellen. Frumpf IIa.

Anm. S. Leut. Das gramm. Geschlecht ist, wo es hervortritt, hochd. das masc., s. 3 und 4, obgleich sich oberd. (s. Leut) das neutr. findet: Eins der feinsten L. ꝛc. und in singemäßer Fügung auch das fem.: Von all meinen L–n ist sie die fleißigste [oder subst.: die Fleißigste]. So auch für Zsstzg.: Einer der reichsten Bürgers-, Kauf-L. ꝛc.; Einer von den Braut-, Ehe-L–n [er oder sie] ꝛc., dagegen: Nicht eine [oder Eine] von den Frauens-, Weibs-L–n [von dem Frauenvolk, von den Frauenzimmern] kann schweigen ꝛc. — Die Verll. theils kosend, theils verächtl., z. B.: Die Leutlin [die guten, lieben L.]. Ap. 26, 2 f.; Fischart B. 190a ꝛc.; Leutlein mit kleinlichen Leidenschaften. Klencke Stolb. 1, 303; Daß einer [s. o.] jener Leutlein sich mächtig ereiferte. Kosegarten Rh. 3, 264; 145 ꝛc.; mundartl.: Die braven Leutlein. Spindler St. 1, 26; öfter: Merkur: Meine Leutchen da [die von mir geleiteten Schatten]. G. 7, 213; 33, 241; Gutzkow 11, 41; Die Sorgen und Hoffnungen, welche die Gemüther der kleinen Leutchen des Landes bewegen. Hegt A. 1, 147; Jel. 1, 125; Weil mir dabei die lieben Leutchen [treu.] einfallen, die ꝛc. L. 11, 392; Meine Worte .. setzten die Leutchen etwas in Verlegenheit. Arme Ex. 448; Ihr jungen Leutchen. V. 3, 221; W. 9, 97; 12, 131 ꝛc. — Leut- als Bstw. zuw. nur Umdeutung, s. Anm. zu Leumund und Geber. — Vgl.: Der Leutschaft nicht Theilhaftige als Hurenwirthe, Henker und Gaukler, gelten in allen Gesetzen für Un-L. Jahn M. 41, s. Leut, Anm.; Verleuten heißt aus der Gemeinschaft aller L. .. bannen (Narrenschiff 20 und Frisch), leuten hingegen mit Leuten besetzen. ebd. [s. vielmehr Barack Br. 412a und 427a]; Leutlich, –keit [publik und Publicität]. 48 ꝛc.

Zsstzg. s. die von Mann (vgl. dies 16f), neben denen und statt derer in der Mz. die von L. gemäß den oben angegebnen Bedd. gelten, nam. insofern nicht sowohl einzelne männl. Individuen, als vielmehr Personen, insofern sie zu einer Gesammtheit, einer Klasse von Menschen gehören, ohne besondre Hervorhebung des Geschlechts bez. werden, und so gelten die Zsstzg. von L. (s. u.) in manchen Fällen, wo die von Mann seltner üblich sind, s. Dorf-, Garn-, Gotteshaus-, Hall-, Jagd-, Kloster-, Leih-, Markt-, Nachbars-, Nord-, Stadt-, Stell-, Steck-, Treibe-, Webers-Mann (u. -Leute) u. á. m., ferner: Herren-, Kammer-L., wie auch einzelne, die ein Paar (Mann und Frau) oder nur Frauen bezeichnen. — Mit Übergehung der unter den Zsstzg. von Mann (s. d. und vgl. die von Mensch) erwähnten beschränken wir uns hier auf einige, nach deren Analogie sich andre bilden und erklären lassen: Allmanns-: Ein Zusammenlauf von A–en, ein Gemisch, ein Gesindel. Jahn M. 119 ꝛc. — Bräut-: Braut und Bräutigam, ein Brautpaar oder mehrere: Als ich und die Mutter B. waren. Deutschegel BB. 1, 235; G. 20, 210; Die vielen B. in der Gesellschaft machen diese für alle Andern langweilig, s. Liebes-, Ehe-L. — Ehe- (s. Braut-L.): Mann und Frau, ein Ehepaar oder mehrere, versch. Ehemänner: Wären alle Ehemänner so eifersüchtig wie du, so gäb es gar keine glücklichen E. ꝛc.; Tob. 8, 4; Zwischen E–n. Carolina § 137 ꝛc. — Fräuens-: Personen weiblichen Geschlechts, Frauenzimmer, s. Weibs- und als Gsig. Manns-L.: Fischer B. 1, 326, vgl. Frauens-, Weibsvolk. — Herren-: Leute aus dem Herrenstand: Der wackern Männer kenn' ich viele dort | und angesehen große H. Jch. 519b. — Kämmer-: 1) Personen geringerer Art, zur Bedienung einer fürstlichen oder einer vornehmen Pers. in ihren Zimmern gehörend: Ein ehemaliger Schmeichler des Erblassers oder einer von seinen K–n. W. Luc. 1, 74. — 2) Personen zweiten und niedern Rangs, die zur Finanzkammer gehören. — Liebes-: Liebender und Geliebte, Liebespaar, s. Braut-L.: Sie sind L. schon seit Jahren. Laupach Js. 35. — Manns-: Mannspersonen, s. Frauens-L. Immermann M. 1, 273 ꝛc. — Un- [Anm.]: Welcher arzig Ständ' an sich nähme, also daß Einer ein Frauenwirth, ein Henker oder ein öffentlicher Platzmeister wurd ..., ausgenommen ob (wenn) sein Vater oder Eltern auch solch „Unlüt" gewesen, s. Boltanz 1492. — Weibs-: s. Frauens-L.: Meine W. sollen Euch munter machen. Ihr wart sonst ein Liebhaber. G. 9, 28 u. ö. m.

Leuter ꝛc.: s. Läuter ꝛc.

* **Leut(e)nant** (frz.), m., –s; –s, –e; –s: ein bestallter Stellvertreter eines Obern oder Obersten, z. B.: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [der Papst]. Fischart B. 135b und nach dem Vertretnen, z. B.: Daß ein Graf derzeit Herzogerlenste that oder nach unserer Art zu reden, Feldmarschall-Lieutenant [s. Anm.] war. Möser Ons. 1, 314; Königslieutenant. G. 20, 98; Oberst-L. ꝛc., namentl.: Titel der im Rang auf den Kapitän folgenden Offiziere: Ein paar Leutnante. Arndt

L. 245; Ober-, Unter-L.; Schiffs-L. ꝛc. — -schaft, f.; -en: L-s-Stelle.

Anm. Die von Fischart, Arndt, Frisch, Kollenhagen Fr. 612 ꝛc. gewählte Schreibw. ist deutscher Aussprr. gemäß, häufiger ist die dieser widerstreitende frz., wie bei G., Möser ꝛc. (frz. Aussprr. ljötenáng).

Leut-sal, n., -(e)s; O: Leutseligkeit (s. d.). — -schaft: s. Leute, Anm.

Leuw-e: s. Lope. — -er, m., -s; uv., -s: s. II. Lägel 2.

* Lev-ána (lat. lew-), f.; O: (Myth.) Schutzgöttin neugeborner Kinder, daher als Titel einer Schrift über Erziehung ꝛc. Jp. 36, 1 ꝛc. — -ánte (it.), f.; O: Morgenland, gw.: die anat. Türkei. — -antin (frz. -angténg), m., -s; -s: Name mehrerer bes. nach der Levante gehender Waaren, nam. leichter Tuche und starker Taffe. — -ántisch, a.: auf die Levante bezüglich, dazu gehörig. — -al: s. Lewat. — -er (franz. lewé), n., -s; -s: das Aufstehn aus dem Bett; die Aufwartung bei oder kurz nach dem Aufstehn fürstlicher Personen: Sie hält des Morgens ihr L. | mit strenger Etikette. Heine Rom. 30. — -iathan (hebr.), m., -s; -s: ein großes Wasserthier, und danach übertr., — s. Jes. 27, 1, wo es eine Schlange bez., und Hiob 40, 25, mit der Nandgl.: L. nennt er die großen Walfisch im Meer, wie Luther z. B. auch Ps. 74, 14 übersetzt, bei Mendelssohn „Krokodil", vgl. Oelenius: So fruchtlos . . | als man dem L. anbefehle, | ans Land zu kommen. Schlegel Sh. 7, 75. — -it, m., -en; -en: bei den alten Juden, Einer aus dem Stamme Levi, denen der Tempeldienst als Priestergehilfen oblag, vgl.: Der levitische Gottesdienst und Leviticus, Bez. des nam. Vorschriften für die L-en enthaltenden dritten Buchs Mosis. Sprchw. — Verweis ꝛc.: Einem den (Hasländer Stillfr. 1, 124; Mörike N. 486) oder die (Typhon Adelsb. 13; Hofer Hausbl. (57) 1, 25; Spindler St. 1, 9; Waldau N. 3, 90) L-en lesen (s. d. 2c); Da er ihnen nun also den Text gelesen hatte, da wollte er ihnen die L-en bald lesen. Meissenberg Vorl. 44 ꝛc.; Die L-en wegen deiner Grobheit behältst du zu gut. Gotter 3, 176; 223; Du hast mir zwar immer L-en gegeben. Körner 245b ꝛc. — -ite (frz.), f.; -n: ein Kleidungsstück: Mit einer karmoisin tuchenen L. Hagedorn 1, 94. — -kóje (gr.), f.; -n; -n: Pflanzenname, Cheiranthus, z. B.: Dreierlei Violen . . .: L-n [purpurn], Matronal [silberfarb] und Goldentuch [goldig]. Brockes 1, 16; Die gelbe L., Ch. cheiri . . Goldlack. . . Die Sommer-L., Ch. annuus. . . Die Winter-L., Ch. incanus. Oken 3, 1399; Violen-levkoj. V. 2, 35; Der auf stattlichem Stamm blühende Gartenveil hieß von seinen mit graulicher Wolle überzogenen Blättern helle Viole oder L., λευκόϊον. . . Die gelbe L. oder Viole, Ch. cheiri, wozu der Goldlack gehört, nennt man auch Mauerblume . . ., die weiße und purpurne L. mit ihren Abarten, Ch. incanus, auch Stockveil. Landl. 1, 77, vergl. Gelbveilgiein. In Berlin ꝛc. ziemlich allgm. die Aussprr.: Lew-koi-e, auch: Es sind Levkoyn (⏑ –) und Reifen. Hallet Hint. 106.

Lewat(t), m., -s; O: (schwgr.) Raps (s. d.) und einige ähnliche öl-liefernde Pflanzen. Stalder; Daß man aus doch unsern L. die [Öl daraus schlage ꝛc.]. Gotthelf G. 412; L. schneiden. 176; Sch. 211; U. 2, 161 ꝛc.

* Lex: s. Lexikon.

* Lexik-alisch (gr.-lat.), a.: wörterbuch-artig, -mäßig; ein Wörterbuch betreffend. — -ograph, m., -en; -en: Wörterbuch-Schreiber. — -ographie, f.; -(e)n: Wörterbuch-Schreibung. — -ográphisch, a.: auf Lexikographie bezüglich. — -on, n., -s; -a: Wörterbuch (s. d. und vgl. Sprachbrauch und Diktionär, das gw. für lebende fremde Sprachen gilt, wie L. für die todten, gelehrten): Deutsch-lateinisches, griechisches, hebräisches L.; Französisches, englisches, italienisches Diktionär; Deutsches Wörterbuch ꝛc.; Konversations-L., Titel einer lexikalisch geordneten Real-Encyklopädie, die namentl. die in der Konversation vorkommenden Gegstde behandelt; Er ist ein lebendiges Konversations-L. ꝛc.

Ley ꝛc.: s. Lei ꝛc.

* Lhombre (span.-frz. löngber, auch in der Schreibw. und Aussprr.: Lomber — oder hybridisch Lombre, z. B. G. 17, 269): 1) n., -s; uv.; -: eine Art Kartenspiel. — 2) m., -s; uv.: in diesem Spiel Der, der ein Spiel hat und gegen den die Andern spielen, auch: L(h)ombrik, m., -en; -en.

* Li-aison (frz. -äsóng), f.; -s: das Liiertsein, die Verbindung, Liebesverhältnis. — -ane, f.; -n: tropische Schlinggewächse, von Oken (3, 1005) unter die Zunft der „Lianen" gestellt: Die beiden Gruppen der selbständigen und der für sich allein der aufrechten Haltung unfähigen Schlingpflanzen, welche die Brasilianer mit dem allgemeinen Namen der Cipos belegen, während sie in andern Gegenden L-n heißen. Burmeister gB. 2, 204.

Liäp, f.; -en: Name eines Vogels auf Helgoland: L-en und zahllose wilde Enten zogen da und dort hin ꝛc. Mützr Sitt 1, 134 (nach Frommann 3, 32 Leap = Wiedehopf?).

* Liár (frz. und demgemäß eig. Liard), m., -s; -s: eine frz. und schweizerische Scheidemünze: Daß es ihn keinen L. kosten werde. Gotthelf G. 25.

* Lias, m., uv.; O; -: Geol.: die Unterlage der Jura-Bildungen. Oken 1, 702 ꝛc.

* Lib-ation (lat.), f.; -en: bei den Alten, das Ausgießen von Wein aus dem Becher, ehe man davon trank, als Spende und Weihe für die Götter (eig. und übertr.), „Weinguß". V. Il. 9, 500, vgl. sprengen. — -éll, m., -(e)s; -e: Flug-, Schmäh-, Klageschrift. — -élle, f.; -n; -ellchen; -n-: 1) Wasserwage. — 2) Zool.: eine Gattung Insekten aus der Zunft der Netzflügler, im Fluge wagerecht (s. 1) schwebend, Libellula (s. d. bei Nemnich, wo viele deutsche Namen, vgl. Wasserjungfer, Drachenhure, Teufelsnadel, Schilddeld ꝛc.): Es flattert um die Quelle | die wechselnde L., | . . bald dunkel und bald helle | . . . Sie schwirrt und schwebet, kostet nie! G. 1, 207; Die großaugige Wasserjungfer. . . Die leichtre schwarzblaue L. Schubart Ah. 48; Wie der farbige Glanz der L. den Schlamm vergessen macht, aus dem sie entsprungen. W. Art. 3, 3, 152, vgl. Oken 5, 1490 ff. — -ellieren, tr.: Rechtsspr.: ein Libell, eine Klageschrift aufsetzen: Libellierte [gerichtl. eingeklagte] Schulden. — -ellist, m., -en; -en: Libellschreiber, Pasquillant. — -eral, a.: 1) dem Wesen eines freien, edeln Mannes gemäß, freisinnig, vorurtheilslos, unbefangen, ohne Engherzigkeit und Beschränktheit ꝛc., z. B.: Ein aufgeweckter, guter, bes. aber l-er Kopf. L. aber heiß ich von beschränkendem Egoismus frei, von dem selbstsüchtigen Gefühl, das weder mit guter Art zu nehmen noch zu geben weiß. G. 40, 38; Fichte 9, 6 ꝛc., so nam.: 2) freigebig, milde, gütig ꝛc., auch: liberalisch. Weiße Kom. Op. 3, 177. — 3) in der Politik, eig.: für bürgerliche und staatliche Freiheit gesinnt und demgemäß wirkend, — dann aber auch als Parteiname für die Anhänger der „gemäßigten" oder „beschränkten" Freiheit: Der Pf. ist ein griesgrämiger L-er. Börne 1, 278; Ein erz-l-er Jüngling. 2, 29; Die l-e Partei ꝛc. — -eralismus, m., uv.; O: das Liberal-Sein 3. — -eralität, f.; O: das Liberal-Sein (1 und 2): Eine ausschließende Tyrannei unter dem Scheine von L-ität auszuüben. G. 32, 352 ꝛc., s. nam. Fichte 7, 323: „Entfernung vom Sklavensinn", „Edelmuth". — -erei, f.; -en: 1) Bibliothek, Bücherei, z. B. Fischart B. 11b; Reinzerd 50 ꝛc., auch: Libarei. Oppendorf 23; Luther GW. 63, 101. — 2) Livrée (s. d.): Des Geizes und der Ehre | beliebte L. Brockes 1, 18; Canitz 285; Dein Halstuch tröstet mich, | weil es die L. der grünen Hoffnung träget. Günther 362; 507; Geß . . das halbe Glas über die L. Hebel 3, 320; Mühlpforth Hochz. 144; Zinkgräf 1, 195 ꝛc. — -erieren, tr.: befreien von Etwas. — -erin (frz. -eriéng), m., -s; -s: Mensch, der in Grundsätzen und im Leben locker ist. — -erinage (-äsche), f.; O: lockre Lebensart. — -rétto (it.): n., -s; -s, -retti: Textbuch zu einer Oper ꝛc.

* Lic-ént (lat.), m., -(e)s; -e; -: Accise. Olearius Reis. 4b ꝛc. — -entiat, m., -en; -en: Titel einer akademischen Würde, womit man das Recht erwirbt, später Doktor zu werden und sofort die Rechte desselben auszuüben: L. der Theologie. — -enz, f.; -en: Erlaubnis, Bewilligung zu Etwas; die Freiheit die man sich in Etwas nimmt: Dichterische L.; Vertauschte . . die härteste Knechtschaft mit der regellosesten L. Sch. 1235a ꝛc.

I. Licht, n., -(e)s; -er, (-e, s. Anm.); -chen, -lein, Mz.: -erchen, -lein; -, -er-: 1) das die Gegstde sichtbar Machende, das hell Machende, vgl. als Gegs. Dunkel, Finsternis: L. des Tags, der Sonne, des Monds, der Sterne, einer Kerze, Fackel, Lampe, Laterne, Leuchte ꝛc.; L. der Augen; Helles, glänzendes, strahlendes, blendendes, schimmerndes, flimmerndes, flirrendes, zitterndes, gedämpftes, gemildertes, dämmerndes, schwaches, mattes L. ꝛc.; Die Geschwindigkeit des L-s; Gott sprach: Es werde L.! und es ward Licht und Gott sahe, daß das L. gut war. Da scheidet Gott das L. vom Finsternis und nennet das L. Tag und die Finsternis Nacht. 1. Mos. 1, 3 ff.; Daß zur Erzeugung der Farbe L. und Finsternis, Helles und Dunkles oder, wenn man sich einer allgemeineren Formel bedienen will, L. und Nicht-L. gefordert werde. G. 37, 7; 38, 9 ff.; Dem L-e, so wie dem Erleuchteten. 39, 152; Alles, was sichtlich in der Welt ist, ist es nur durch ein schattiges L. oder einen lichten Schatten. 169; Das L. in soviel farbige L-er zersplittert zu sehen. 448; Zu denken, das reine weiße L. sei zusammengesetzt aus dunkeln L-ern. 40, 92; 93 ꝛc.; Wir können das L. absperren, ab- und zulassen, anzünden, auslöschen, aber wir können das L. selbst nicht machen. Gutzkow R. 2, 11; Augen, die ihn mit furchtbarem L. anleuchteten. Hartmann Unst. 2, 337; Die da noch nicht das L. getrunken [ins Leben getreten]. Wumbolvi 1, 344; In diesen zehnten Jahres L-e [in dem erscheinenden 10ten Jahr]. 3, 50; Bei des nächsten Morgens L-e. Sch. 57b; Der Sonne L. ist unter. 392a; Das . . den Glanz beglänzt und L. der Sonne lebt. Tieck 2, 112; Das L. der Sonne verlassen [sterben]. V. Il. 18, 9; So lang er mir lebt und das L. der Sonne noch schauet. 61; Ihn theuer und werth wie das L. der Augen geachtet. Mosch. 4, 9; W. 10, 96; Wird unvermerkt das matte L. zu Schimmer, | der Schimmer schnell zum höchsten Glanz erhöht. 20, 299 ꝛc.; Ein Haus, Zimmer hat viel, wenig L. [Tages-L., Hellung]; Das L. fällt durchs Fenster, von oben hinein; Einem das L. verbaun, versperren, (durch etwas Vergebautes) benehmen, s. f; Das L. der Welt erblicken, geboren werden; Das L. scheuen, sich nicht gern sehn lassen ꝛc. — Abhängig von Präpos. (alphab.), theilweise übertr.: a) Ans L. [Tages-L., an den Tag] kommen, offenbar, sichtbar werden; Ans L. bringen, fördern ꝛc., z. B. Jak. 3, 20 ff.; An das L. der Sprudel lebend'gen Wassers dringt. Cham. 3, 327; Was aber dahinter verborgen und nicht, | wir fördern es . . sogleich an das L. 236; Dort windet eine Schlucht sich an das L. 4, 14; Kaum sind sie an das L. gebracht [geboren], | so frißt er seine Kinder. G. 3, 135; Als du kamst ans L. [bei deiner Geburt]. 12, 157; In Blüthen bricht sie [die Knospe] auf, an L. und Luft. 13, 275; So hob ich mich vor Kurzem aus der Nacht | des Todes an des Tages L. herauf. 308; Luther 6, 315b; Treten der Schnurren alle Mieß zu viel ans L. Musäus Pb. 2, 96; Wie er dich aus diesem unedlen Staube . . . ans L. emporheben wollte (s. g). Sch. 113b; Die abscheulichsten Geburten der Tyrannei ans L. zu brüten. 1040a; Ein Buch ans L. geben oder stellen. Hagedorn 2, 8 ꝛc.; Was findet ihr bei den Alten, | wenn ihr's ans L. wollt halten? [bei Licht besehn b]. Rückert Mak. 1, 45. Seltner: In den Festen und Spielen [der Römer] liegt der ganze Gegs. gegen die Griechen am L-e [zu Tage]. Vischer Ästh. 2, 243. — b) Bei [Tages-] L. ꝛc. besehen, genau, indem es allseitig erhellt ist; Wenn man's bei L-e besieht, so hat Jeder seine eigene Religion. G. 14, 252; 34, 332; Wenn mans beim L-e ansiehet und im Grunde. Luther 6, 27a; Da es doch, beim L-e besehen, immer nur die ewige Eigenliebe ist. W. 27, 154 u. o., vgl.; Besähe man's im L-e. Forster Br. 2, 346, dagegen: Bei [Kerzen-] L. arbeiten, studieren ꝛc., nachdem es dunkel geworden; in künstlich erhelltem Raume, s. 2b ꝛc.; Daß bei L. meine Augen ablegen. Tieck N. 5, 218; Wenn sie bei L. zur Kirche geht. W. 11, 150, vgl.: Den du bei so viel L-ern [2b] | an dem Spieltisch hältst. G. 1, 69 und L.-Braten, -Gans ꝛc. und z. Ferner: Bei Lunens ungewissem L-e. W. 10, 69; Der freilich den Versuch | bei vollem L-e hätt' entdecken mögen. 11, 198; So gut beim matten L., | das hier und da von fern durch Fensterscheiben bricht, | ihm möglich ist. 201 ꝛc. — c) Einen hinters L. führen, wo er nicht recht sehn kann, ihn täuschen, betrügen, anführen, hintergehn (vgl. f): Claudius 6, 63; Gotter Sch. 281; Grimm M. 43; Heine Lut. 1, 128 ꝛc., vgl.: Um die Nichte führen. — d) Ein Gemälde steht im rechten L., es empfängt die richtige Beleuchtung und so auch übertr.: Im rechten, günstigen,

vollen, falschen, ungünstigen, halben, schiefen L–e stehn, erscheinen, Etwas sehn ꝛc., z. B.: Ein solcher Mann mußte Lessingen in einem ganz andern L–e erscheinen. Danzel 65; Den Schimmer einer Wahrheit, den sie gern in vollem L–e erblicken möchten. Engel 4, 132; Seine Waaren in dem besten L–e vorzeigen. G. 18, 233; Nicht als wenn Lessing Alle . . in diesem ärmlichen L–e erblicken wollte. Schreiber L. 2, 185; Man suchte ihn in einem schiefen L–e zu zeigen. Jenisch 4, 250; Alles wird nunmehr in anderm L. gesehn. W. 10, 77; In seinem ungünstigen L–e sehen. 16, 28; Dies war wenigstens das L., worin man ihn bisher betrachtet hatte. 19, 326; Er hatte sich noch nie in diesem L. [der Tapferkeit] gezeigt. 20, 100; So lang er von beiden Parteien in einem zu strengen L. gesehen wird. 35, 138 ꝛc., vgl.: Etwas ins L. setzen (G. 39, 458), stellen (Pf. 90, 8 ꝛc.), es offenbar, sichtbar machen, s. a; Das feinste Silber schloß ihn [den Edelstein] ein, | ihn in ein helles L. zu setzen. Ramler 3. 1, 96; Da so viele und so wichtige Verdienste durch die Uneigennützigkeit . . seines Betragens in ein L. gestellt worden, welches keine Mißdeutung zuzulassen schien. W. 6, 56; In welchem verdunkelnden L. | wie unheroisch beschäftigt erschien er! 15, 98; Etwas ins rechte, in ein falsches L. stellen ꝛc. Ferner s. b und: Bin ich in vollem L–e? | Weiß ich Alles. Müllner 2, 100 ꝛc. Ferner: Einem oder sich selbst im L–e stehn, so daß durch das Vorstehende Einem das L. entzogen, man benachtheiligt ist, — hinderlich sein, s. o. und f, vgl. (vom Zweikampf hergenommen): Den Standort gehörig erwägen . . ., damit wir um so redlicher L. und Wetter theilen können. L. 10, 47 ꝛc.; Ich sollte doch meinem eigenen Vortheil nicht im L. stehn. Forster Br. 1, 514; L. 1, 121; 12, 295; Jak. 372a; W. 34, 230 ꝛc. — e) Unter L–s [in der Dämmrung], z. B. Günther 501 ꝛc., s. b. — f) Die Kanzel dauet uns nicht wenig vor das L. Cryphius Br. 316, sie steht uns im L.; Bist du geschickt, ein Kluger hilft dir nicht. | Du fragst, warum? Du trittst ihm vor das L. Eckert 1, 143 ꝛc.; mundartl. auch: Mir ist der Hund oft vor dem L. | umgangen. Hebbel G. 2, 133, ich war irre, hab's nicht begreifen können ꝛc., s. Dem. 3, 211. — g) Wieder heben muß der Baum des Ruhmes | zu dem L–e seine volle Krone. Cham. 6, 251, s. a. Ferner: Im Hause seiner Mutter kamen die Mädchen oft in die Karz [s. d.] oder, wie man es hier nennt, zu L. Aurbach D. 1, 8; Gotthelf Sch. 303, vgl. b: Bei [Kerzen-] L. und Kilt, so auch schwzr.: Lichten. intr.: kilten, nächtlich zusammenkommen. — Der Ofen geht zu L–e, s. II. — h) Zwischen L. und Dunkel, G. 29, 238 ꝛc., in der Dämmrung, so auch: Abends zwischen L. Aurbach D. 1, 15 ꝛc., eig. wohl: zwischen Tag- und Abend-L., zwischen Sonnen- und Sternen-L., s. e und Zwie-Licht, vgl.: Zwischen Wolf und Hund (s. d. 1d). — 2) (s. 1) ein leuchtender, L. verbreitender Gegst.: a) natürlich, nam. Himmels-L–er: L–er an der Feste des Himmels . . Ein groß L., das den Tag regiere, und ein klein L., das die Nacht regiere. 1. Mos. 1, 14 ff.; Jer. 31, 35; Der Mond ist ein L., das abnimmt und wieder zunimmt. Sir. 43, 7; Gingen die ganze Nacht, daß ihnen das L. anbrach zu Hebron. 2. Sam. 2, 32; Die Sterne funkeln . . . Viele tausend L–er. G. 10, 12; Durchs rothe Morgenthor der heitern Sternenbühne | naht das verklärte L. [ältre Lesart: Aug] der Welt. Baker 2; 31; Dem L–e, das zur Neige ging [die Sonne]. Müller Ned. 1, 244; Nachdem die Nacht | die L–er nach und nach am Himmel aufzustecken [vgl. b] | begann. W. 15, 64 ꝛc.; Die irren L–er. G. 11, 171, s. Irr-L. und so überh. die Zssg. Nam. in Bezug auf die Phasen des Monds: Das neue oder Neu-L.; Das volle oder Voll-L.; Im zunehmenden L.; Bei gutem L. [oder Wadel] Holz fällen; Es ist heute junges L. Heine Bäd. 115 ꝛc. — b) künstlich bereitetes L., sei es nun ein brennendes und leuchtendes (frz. lumière) oder auch insofern es zum Brennen und Leuchten best. ist (frz. chandelle), nam. von Kerzen: Das L. anzünden, anstecken, anmachen (allumer la chandelle); Das L. auf-, verlöschen, ausmachen (éteindre la lumière) ꝛc.; Pakt wegen Lieferung von L–en. Brachvogel BB. 1, 150; Aus dem Unschlitt macht man L–er. Brachs 9, 261; Daß hinter meinen Fenstern L–er brannten. Cham. 4, 211; Das hieße ja weil dem Tage ein L. anzünden. Engel 12, 371; Die L–er setzen. G. 2, 127; 17, 296; Er ließ mit doppelten L–ern. L. 151; Ich habe L. brennen und dabei stehen die andern L–er. 10, 159; Ich mache L. 160; Wenn im Schlosse die L–er alle aus sind. 193; Man hatte die L–er angezündet. 16, 26; Weil die L–er auszubrennen drohten. 20, 236; Der um die Majestät wie Mücken ums L. summt. 34, 267; Dachte sind keine L–e. Goltz 2, 368; Das L. [welches wir von fern sehn] ist ein Wirthshaus. Gutzkow R. 1, 143; Drei von diesen L–ern löschte meine Mutter so aus wie andre Leute ihre Lichte auslöschen. Hippel Leb. 1, 51; Zu fabrikmäßiger Herstellung gewöhnlicher L–e ꝛc. Karmarsch 2, 414; L–e gegossen ꝛc. 413; Die L–e waren niedergebrannt. Ewald Verk. 1, 24; Bei den L–ern, die dadurch eine sehr schöne Weiße erhalten, nicht so brüchig sind als die Wachs-L–er. Lichtenberg 5, 146; Mit L–en von der Kanzel ausgelöscht werfen. Luther StW. 20, 125; Ihre L–e zog sie selbst. Möser Ph. 1, 125; Hätte ich bei dem theuerlichen L.-Zieher .. ebenso wohlfeil L–er haben können. Schlegel Sh. 6, 118; Indem er mir L–er aufsteckte [auf den Leuchter]. Thümmel 3, 23; Mit einem Gebunde L–e spielen. Luc. Mkr. 2, 85; Ein Lichtzieher, der einen Großhandel mit L–en, Dochten .. und dgl. trieb. W. Arr. M. 2. 1, 133 ꝛc.; L. ziehn, scherzh.: eine herabhängende Rotznase haben ꝛc. — 3) L. = Auge, s. 1 und: Das Auge ist des Leibs L. Matth. 6, 22; Luk. 11, 35; Daß nicht . . aus deinem L. ein Schalksauge werde. Luther 6, 416a ꝛc., namentl. weidm.: Lichter, Augen des Rothwilds und Hasen. Laube Br. 239; Seine [des Fuchses] L–er sind gerade auf mich gerichtet. Aurbach Ov. 28; Ein Büchsenschuß hatte dem Hirsch eine Kugel mitten durch das L. und das Gehirn geschossen. Sartori. 9, 151a ꝛc., auch: Aus den Höhlen quollen die L–er [des Pferds]. Bruchmann (Hungari 2, 20) ꝛc.; Die holden L–er der schönen Schwester sind ebenfalls erloschen. Heine Sal. 1, 76 ꝛc. und: Das L. z. B., wie es die Künstler nennen oder der Stern [des Auges]. Winckelmann 1, 194b ꝛc. — 4) Häufig wird das Leben unter dem Bild eines brennenden, sich allmählich aufzehrenden L–es (2b) dargestellt: Lisch aus, mein L., auf ewig aus! | Stirb hin ꝛc. B. 13b, Daß ich mehr .. als meiner Augen, meines Lebens L. | mit Freud' und Furcht .. pflege. G. 13, 233; Ein L. ausgeblasen, das ohnehin nur mit dem letzten Oltropfen noch wackert. Jak. 112b; Laß mir das L. des Lebens, nimm ein Lösegeld! 464a; Wie ihr Einigen das Licht ausgeblasen. Arnim 1, 112; Das Wasser, das .. | mein kaum noch glimmend L. von Neuem angefacht. W. 20, 201 ꝛc., vgl.: Jemandes L. = Namens- oder Geburtstag. Mühlpforth Gl. 3, auch: Namens-L. 9; Geburts-L. 2, 51. — 5) übertr. auf geistige Einsicht: diese selbst und das sie Erhellende: Das L. des Geistes, des Verstands, der Vernunft; Das den Geist erleuchtende L. der Wahrheit; Das L. der göttlichen Lehre oder Gebote ꝛc.; Einem geht ein L. auf (s. 2a), wird ein L. an- oder aufgesteckt (s. 2b), es wird ihm Etwas klar, es wird ihm eine Aufklärung, seine Einsicht steigert sich ꝛc.; Welches L. im Verborgenen diese Zeit durchleuchtete. Lose Denkw. 1, 310; So wird es wohl aus diesem Nebel und dieser Verwirrung einmal ein L. geben, wovon die Hauptakteurs . . sich Nichts träumen lassen. Forster Br. 2, 171; 1, 365; Mehr L. in der Sache zu bekommen. R. 1, 229; Es müßte denn sein, daß verlorene Stücke ihm ein Licht gezündet hätten. Gervinus Sh. 1, 136; Ein Licht zu suchen, das den Geist entzünde. G. 6, 68; In wiefern das L. der Natur uns in der Erkenntniß Gottes zu fördern hinreichend. 21, 72; Gewöhnlich gingen mir unterm Sprechen neue L–er auf. 25, 161; Geht ihm hierüber von Zeit zu Zeit ein halbes L. auf. 27, 7; Nun verlöscht uns L. und Leuchte. 33, 29; Das neue L. mag für gewisse Augen zu stark sein. 186; Ein bös L. ging Ulr. auf. Gotthelf U. 2, 296; Auf einmal dämmerte mir ein L. auf. Hackländer Hdl. 2, 249; Die schönsten Bilder sind weiter Nichts als ein geistig L. in die Seele. Heinse W. 1, 298; Träume sind wir, denen Schatten | sich mit L. und Wahrheit gatten. H. 15, 5; Diese L–er des innern Menschen sind Halbträume des Instinkts. Immermann M. 1, 326; Man bekömmt hierinnen eher kein klareres L. als ꝛc. L. 3, 254; 12, 364; Auf daß man Gottes Gebot auch einmal scheinen und leuchten ließ, denn mit den Lichten vieler Gebot hat er ihm die Augen ausgeleuchtet. Luther 1, 166a; Obwohl das L. neuerer Zeiten seine Hauptnahrung von der Lampe des Alterthums nahm. Müller 24, 272; Zündete ihr ein L. an, fehlte ihr aus einander, daß ꝛc. Prutz Mus. 3, 67; Wer kann ein L. mir zünden? Rückert Mak. 1, 70; Ich kann in solchen Sachen nur dem eignen L., | nicht fremdem folgen. Jak. 355b; So ernsten Grund du hast, dies L. zu fliehn, | so dringendern hab' ich, es dir zu geben. 356a; 359a; Über so Manches hat die Anschauung Ihres Geistes ein unerwartetes L. mir angesteckt. G. 1, 12; Kann Ihnen ein großes L. über den hiesigen Gerichtsgang aufstecken. Thümmel 3, 24; Weckherlin 16; Mir gab bereits mein Herz ein traurig L. W. 12, 285; Was vielleicht an L. und Grundlichkeit | der Lehre fehlt, ersetzt des Lehrers Feuer. 20, 147 ꝛc. — 6) vielfach übtr. und bildl., z. B.: a) von Gott, von dem Göttlichen, Himmlischen ꝛc.: Daß Gott ein L. ist und in ihm ist keine Finsternis. 1. Joh. 1, 5; Engel des L–s; Kinder des L–s; Ablegen die Waffen der Finsternis und anlegen die Waffen des L–s. Röm. 13, 12 ꝛc.; Am ird'schen Abglanz hing mein thöricht Herz, | an dem vergänglichen des ew'gen L–es. Cham. 4, 141 ꝛc., s. Ur-L. — b) etwas Erfreuliches, Wonne Spendendes, Tröstliches, ein theures Gut ꝛc.: In deinem [Gottes, s. a] L. sehen wir das L. Ps. 36, 10 mit Randgl.: D. i. Trost, Freude; Der Herr ist mein L. und mein Heil. 27, 1 ꝛc.; Uns ist das L. der heitern Lust verglommen. Cham. 4, 66; Ein jedes L. der Freiheit war verschwunden. G. 10, 219; Mir entgegnet, was mich sonst entzückte, | der Leier Klang, der Töne süßes L. 220; Vom ihm erwart' ich keine frohen Tage. | sein trüber Sinn erzeugt nur Wolken, die, | ach, meinen Horizont so oft verfinstern. | Ein anderes Gestirn, ein andres L. | erheitert mich. 13, 231; O Troja's Hoffnung . . | o du, nach dem das Herz geschmachtet hat, | o sei willkommen, L. der Vaterstadt! [Hektor]. Sch. 31b; Erhalte du uns aufrecht, | denn du bist unser L. und unsre Sonne. 399a; Wenn du deinem Volk . . das theuer | erworbne L. [Gut] der Wahrheit willst versichern. 417a ꝛc.; so: L. meiner Augen! spricht der gute Mann zu ihr. W. 12, 89 ꝛc.; und oft: Mein L.!, zur Bez. Geliebter, wie „mein Leben" ꝛc., z. B. Opitz 2, 21 ꝛc., welchen Ausdruck L. 5, 41 als der Würde der tragischen Sprache nicht gemäß bez.; Mein Herzens-L.! Opitz 2, 35 ꝛc. — c) etwas in seiner Art bes. Hervorstrahlendes, sich ruhmvoll Auszeichnendes, zuw. von Sachen (vgl. Auge 12a), häufiger von Pers., wie entsprechend lat. lumen (Mz. lumina), vgl. Himmel 1d: Madrid, du L. von Spaniens Thalen. Freiligrath 1, 298; Ali Tepeleni, der L–er L.! GW. 5, 176; Nun geht es auf, das L. der Morgenländer, | die Tochter von Byzanz. G. 6, 101; Zwei L–er der Welt [lumina mundi]. Gutzkow R. 5, 273; Seines Volkes L. und Leuchte. Heine Rom. 220; Von den neuen L–ern, welche diesem Reiche [am literarischen Himmel] in letztverwichner Michaelismesse aufgegangen. L. 3, 250; Einiger geringern L–er nicht zu gedenken. 11, 59; L–er und Kirchensäulen. Matthesius Lthr. 175a; Einige L–er von der ersten Größe. Mendelssohn 4, 1, 284; Die vortrefflichsten L–er des Vaterlands. Mühlpforth 1, VII; Der Arznei Ruhm und L., ein Stern in Phöbus Reiche, 2, 51; pp. 81, 89; Er war also ein höchst kleines L–chen, bei dem sich Niemand .. erwärmen mochte. Arnim 4, 7; Man höhnt die holden Frauen, des alten Liedes L. [Wonne, s. b; Glanzpunkt]. Uhland 611 ꝛc. — 7) die malerische Beleuchtung und die beleuchteten Stellen, im Gegs. zum Schatten, z. B. auf Gemälden oder in einer Gegend ꝛc., und danach auch übtr. und verallgemeinert: L–er in dem Schatten spielten. G. 6, 110; Seine [des Wasserfalls] Höhen und Tiefen, seine L–er und Schatten, seine Farben, Halbfarben und Widerscheine. 14, 169; Die einfallenden L–er. 16, 115; 20, 26; Der Sonnenschein hob die Lokalfarben blendend hervor und die Schattenseiten waren so licht, daß sie verhältnismäßig wieder zu L–ern hätten dienen können. 23, 99; 31, 21; Indem man mehr Linien aufsetzt, wo man die Schatten verstärken will. . . Für die L–er bleibt das Papier ganz weiß. 29, 198; Welche zauberhaften L–er. Gutzkow R. 1, 268; Es sind nicht die Grundsätze, die uns mißfielen, sondern die wunderlichen L–er, die Sie darauf gesetzt hatten. GfW. 3, 191; Die Sonne wirft grüne zitternde L–er. Hofer B. 140; Fahle L–er und tückische Wolkenschatten. Immermann M. 3, 389; Rafael hat in einem von seinen Gemälden . . ein dreifaches L. angebracht. . . Alle diese drei Lichte haben jedes seine ihm eigenthümlich zukommenden Scheine und Widerscheine. L. 11, 133; Daß er den Gegenständen eine andere Beleuchtung giebt, die Schatten des Originals heraus- und die L–er zurücktreibt. G. 408; Ich habe [in dem Drama], um mit den Malern zu reden, die letzten L–erchen aufgesetzt, d. i. die eigentlichen Verbrei-

rungen eingeschaltet, die sich ganz vom Anfange nicht absehen lassen. 12, 522; L–er der Rede . ., einzele Gedanken, die durch irgend eine Art der Kraft uns stärker rühren, als das Übrige ꝛc. Sulzer 3, 246b ꝛc. — 8) — Lichtader f. Gartenl. 9, 151a. — 9) in einzelnen Fällen eine kleine (L. durchlassende) Öffnung (s. Loch), z. B.: das Zündloch an Gewehren, Kanonen; das Windloch an Orgelpfeifen; die Spalte im Hobelgestell für das Hobeleisen ꝛc.; ferner zuw. für fensterartige Öffnungen: Das Dach in Kuppeln gewölbt mit kleinen stark vergitterten einfallenden L–en. Bucher Nat.-Z. 13, 301, s. luften, Anm., Luke und Ober- und Schei-L.; und übrtr.: Ajas . . | brach die Schaar der Troer und schaffte L. den Genossen. V. Il. 6, 6, brach ihnen Bahn (s. II. 2).

Anm. Goth. liuhath, ahd. lioht, mhd. lieht und demgemäß im ältern Nhd. z. B. bei Luther Liecht. Zu demselben Stamm (vgl. lat. lux von lucere, leuchten) gehört außer dem Ew. licht (ahd. lioht, vgl. gr. λευκός, weiß) die Leuchte, ahd. liuhta, mhd. liuhte; leuchten, goth. liuthjan, ahd. liuhtan, mhd. liuhten, ferner: die Lohe (lichte Gluth), mhd. lohe. S. auch Luchs und lugen. — Die ältre Mz. (ahd., mhd. wie Gz.) L–e findet sich nam. noch (s. 2b und die Belege) für frz. chandelle, während für lumières L–er gilt, obgleich diese von Einigen als Regel aufgestellte Unterscheidung (die z. B. freilich in Mecklenburg begründet ist) in der allgm. Schriftspr. nicht beobachtet wird, vgl. Jüttg. Verl. s. o., ferner z. B.: Die L–erchen. Dürmeister gV. 2, 18; Unzählige L–chen. G. 21, 33; Denen nur ein kleines L–chen in der Zeichenkunst geschienen. 29, 203; Ihre L–lein. 39, 137.

Zssg. zahlreich, z. B. zu [2b], vgl. Kerze, nach dem Stoff: Paraffin-, Stearin-, Talg- oder Unschlitt-, Inselt- (Bode Empfind. 2, 119), Wachs-, Wallrath- oder Spermaceti-L–e [s. Anm. und z. B. Kormerich 2, 412; 433 ꝛc.; Glasarme mit Wachs-L–en. Voigts H. 26 ꝛc.] rd. -L–er, z. B.: Weil halb Europa bekanntlich Talglichter brennt. Kohl Sudr. 2, 177; Ein Bund Inschlitt-L–er. Müller S. 145; Zwei (brennende) Wachs-L–er. Möser Ph. 2, 83; W. 7, 53 ꝛc., ferner, je nachdem 4, 6, 8 ꝛc. aufs Pfund gehn: Vierer-, Sechser-, Achter-L–e (L–er) ꝛc., ferner nach dem Ort, wo sie gebrannt werden, z. B.: Altar-, Kirchen- (s. u.), Kuchen-, Salon-L–e oder L–er ꝛc. — Ferner nach Dem, wovon das L. oder die Helle herrührt, z. B.: Ampel-, Fackel-, Gas-, Kerzen-, Lampen-L. ꝛc.; Firsternen-, Mond-, Planeten-, Sonnen-, Stern(en)-, Tages-L. ꝛc.; Geistes-, Vernunft-, Verstandes-, Urtheil-L. (Schmid 931) u. ä. m. Nach den vorstehenden und dem im Folgenden einzeln aufgeführten leicht zu mehren und zu verstehn: Abend-: 1) abendliche Beleuchtung, vgl. Morgen-, Mittags-, Tages-L., z. B.: a) in Gz.: das Abendroth ꝛc.: Dieser nun heute vom A. besonders schön angestrahlte Tempel. Cuphow R. 1, 282; Im A–e | foien. Matthisson 197; Früh, wenn die Wolken falben | und spät im Sternenschein, | im Grund des Morgenrothes, | im rothen A. Hölty 106; 56 ꝛc. — b) [7] nam. in Mz.: Am wohlgefälligsten spielten die A–er über der zierlichsten Gestalt. Eichendorf Lärm 2; Das weite Rheinthal ruhte tief unter ihnen mit bezaubernden A–ern. Klopstock Kl. 2, 17 ꝛc. — 2) eine Art Muschel, Tellina gari. — Augen-: das Licht, die Sehkraft, die Sehe, der Stern des Auges, das Auge: Der Gram um sie bessert dein A. B. 69a; Ihn bewahren wie sein A. Hölty B. 76; Noch einmal sage, liebes A.! Hölderlin H. 2, 18; Beraubt des A–es. Rückert Mak. 1, 58; Öffnet euch, ihr lieben A–er. Sch. 509b ꝛc.; auch [6b] Kosewort für die Geliebte ꝛc. — Bleich-: bleiches, bleifarbnes Licht, vgl. Silber-L.: Der Saturn wirft ein mattes, kaltes B. Jp. 41, 92. — Blend-: blendendes Licht. — Blitz-: blitzendes Licht. G. 23, 99. — Blumen-: Blumen, bildl. als Lichter des Frühlings ꝛc.: Die Erde . . zündet . . schen B–er an. Reinhard 82. — Dämmer-: dämmerndes Licht: Im trüben D. Heiligenstadt SW. 5, 330; Bei stillem D. [Dämmrung]. G. 6, 99; 22, 92; Halbfiguren, deren Schoß und Knie von Tisch und Tischtuch bedeckt wird, unten aber die Füße im bescheidenen D. kaum bemerklich sein sollten. 31, 55; Mit lunarischem D. Kohl A. 2, 397; Sch. 47b ꝛc. — Diebs-: wie sich deren die Diebe bedienen, s. Diebslaterne; — im Volksglauben aus Fingern von Kindern, die aus dem Mutterleib geschnitten sind, gemacht und die Personen, wo der Einbruch geschieht, in tiefen Schlaf versenkend. — Doppel-: zwiefache Beleuchtung, z. B.: Man leitete die farbigen Streifen von D–ern her. Daß die Ränder der Sonne, jeder für sich einen eignen Schatten warfen. G. 27, 217; Ein zweideutiges D. 22, 82; Das D. des Mondscheins und der nachhelfenden Aurora. Jp. 21, 11 ꝛc. — Dünkel-: Schatten-L. — Ehren-: das Einem zur Ehre angezündet ist, eig. und übrtr. Lezay 3, 215. — Erden-: irdisches. Rückert 1, 89. — Fest-: das ein Fest verkündet, an einem Festtage brennt. Rückert Mak. 1, 55. — Feuers: Bei Feuer-, Monden- oder Lampenlicht. G. 39, 30. — Flammen-: flammendes: Aus dem Wasser lockt sie [die Physik] F. 6, 25. — Freuden-: Freude verkündendes. — Früh-: Morgen-L.: Wenn das F. schien. Freiligrath SW. 4, 146; Die Nacht hatte inzwischen den ersten Strahlen des F–s Raum gegeben. Immermann M. 1, 42; 2, 53 ꝛc. — Frühlings-: z. B. Frühlingssonne. Hölderlin H. 1, 15, vgl. Vorjahrs-L. Bloch (Manthelon A. 1, 87) ꝛc. — Fünkels: funkelndes: Der Sterne F. ꝛc.; Jene F–er [Johanniswürmchen]. Werner Lehr. 293 ꝛc. — Gäs-kels: aus schlechtem Talg zum Leuchten beim Hin- und Widergehn, „Schleppläge", Küchen-, Schwindels-L. — Geburts- [1]. — Gegen-: Wider-L. (s. d.): 1) ein von entgegengesetzter Seite einfallendes Licht: Daß ein G. den geworfenen Schatten auf einen gewissen Grad erleuchte. G. 37, 34; 40 ꝛc. — 2) Abglanz, Reflex. — Grell-: grelles: Werfen ein G. auf die dunkeln Sorgen. König Kl. 2, 94 ꝛc. — Gruben-: Bergmannslampe, s. Schacht-L. — Halb-: wodurch Etwas halb beleuchtet wird, s. Schatten-L.: Von einem grauen H–e verschönert. G. 18, 59; Als ganze Schatten in helleren und dunkleren Halbschatten und H–ern. 39, 81; 39, 269; Die Familienbilder in dem H. [Dämmer-L.] kamen ihr spukhaft vor. Lewald W. 2, 426. — Haupt-: hauptsächliches, z. B.: Sie haben die Schrift für das H. gehalten. Luther 1, 374a ꝛc., nam. [7]: Lichter auf Gemälden, deren Dasein aus dem einfallenden H. unmöglich kann erklärt werden. Sulzer 3, 245, Ggstz. Neben-L. ꝛc. — Herzens-: [6b]. — Himmels-: himmlisches Licht, z. B. Gestirn, Licht der Gestirne, himmlische Klarheit ꝛc.: Doppelglanz der beiden H–er [Sonne u. Mond]. G. 22, 139; 11, 12; Den Schein des H–s . . Er nennt's Vernunft. 14; Dumpfes Mauerloch, | wo selbst das liebe H. | trüb durch gemalte Scheiben bricht. 20; Aus Welten dringt' ein reines H. 6, 54; Deinem Herrn im H. Rückert Mak. 2, 243 ꝛc.; Himmel-L–er. Graphius Fr. 547. — Irr-: irreführendes Licht, nam. Lichter, die nicht weit vom Boden bes. über sumpfigen Örtern schweben und so Wandrer in Sümpfe leiten, im Volksglauben für umgehende Gespenster oder für tückische Kobolde gehalten (s. [2a], Irr-Wisch, -Glanz, Tückebold, irrende Kerze, Licht-, Feuer-, Fuchtelmann ꝛc.) und übrtr.: Zu jenen I–ern [den Philosophen], die nicht leuchten und nicht wärmen. Börne 5, 2; Dem I. ähnlich, das, wie es entsteht, verglüht. Freiligrath 1, 320; Die gewöhnlichen I–er haben die Größe einer Lichtflamme, die größern heißen Irrwische. Gehler 2, 692; Ein I. heißts, kein Irrwisch. Gellert 1, 275; I.: „Nur Zickzack geht gewöhnlich unser Lauf." G. 11, 169; 19, 314; 21, 33; Wie viel Falsches Shakespeare und besonders Calderon über uns gebracht, wie diese zwei großen Lichter des poetischen Himmels für uns zu I–ern geworden. 3, 273; Inwiefern sie [die Vernunft] ein Licht oder ein I. sei, ist schwer zu bestimmen. 30, 362; 27, 187; Verleitend I. der Gemüther [o Ehre]. Haller 9; Trügerische I–er. H. Ph. 4, 295; Dem I. von Allerweltburgerei. Jahn M. 1, 161; Was Dem zum I. wird und Dem ein Leitstern ist. L. 1, 156; Des Tückebolds I–chen. V. 4, 151; Sh. 1, 501 ꝛc., auch: [Der] nicht Irrwisch-L. Aufklärung nennt. Schubart 3, 101 ꝛc.; Zu meinen Füßen spielen ebenso im Grase die lieblichen nechischen Gespenster die Tages-I–er, die dem Apollo mit freundlicher Widerspenstigkeit aus dem Dienste gelaufen sind [die Regenbogen des Wasserfalls]. Tieck A. 1, 19. — (Feuerw.) Bränder, die sich auf dem Wasser schlängeln. — Fortbild.: I–eln, -elieren, -ern, -erieren, intr. (haben, sein): sich i.-artig bewegen ꝛc.: Den i–elierenden Sprüngen gefolgt. Auerbach Leb. 1, 45; 35, 110; Dicht. 2, 125; Daß er bedächtiger so fortan | hinschleiche die Gedankenbahn | und nicht etwa die Kreuz und Quer | i–eliere hin und her. G. 11, 78 ꝛc. — Daß zwei feurige Mädchenaugen mit die i–ern dürfen. Auerbach Leb. 1, 291; Hamann's Philosophieren oder, wie man das i–ernde Gespenstige seines Hohlens und Bewußtseins nennen will. Hegel 17, 109 ꝛc. — Unsre i–erierenden Promenaden. Prut DM. 1, 1, 149; Gisch. 397 ꝛc., vgl.: Irrwischend hin und her. Baggesen 4, 179. — Irrlichterei. Mensbl. 2, 441a; Irrlichterei. Stahr Weim. 71 ꝛc. — Jugend-: Denk dir ein Weib im reinsten J. [Licht, Glanz der Jugend]. W. 20, 65; Wagern. 2, 126b J. 13. — Kirchen-: 1) in der Kirche brennende oder zu brennende Kerze. — 2) [6c] Jemand, der in der Kirche eine hohe Stellung einnimmt. Cuphow R. 3, 235; Keller gH. 2, 94; Reinhard 80 ꝛc. — Leben-s [4]: Einem das L. ausblasen. Immermann M. 3, 366; W. 11, 45 ꝛc. — Luft-: Meteor: Der Tag gefällt ihm nicht, wie eines L–s Pracht. Keller 59. — Maler-: wie es die Maler gebrauchen. Cuphow 3, 145. — Misch- [7]: Beleuchtung von versch. Lichtern: Ein seenhaftes M., das die Gesellschaft mit wundervollem Duft überzog. Brachvogel RB. 3, 127. — Mittags-: das helle Tages-L. (s. d.): Wie er . . frommer Leute Unschuld . . ans M. bringet. Mauthner Rechtf. 3. — Mond(en)-: (s. o.), auch übrtr.: Wenn auch der Liebe sanftes Mond-L. untergeht, die höhern Sterne ihres Himmels leuchten noch immer. Hölderlin H. 2, 52, vgl.: Die sonnenklare Wahrheit, die sie aus Nervenschwäche mit Mondschein-L. verkümmern. Börne 3, 219 ꝛc.; — auch [7] in Mz. die durch die Mondbeleuchtung entstandnen Lichter: Mit Mondenlichtern und Lüften spielend. Rückert 1, 320. — Morgen-: s. Abend-L. 1a und b u. Früh-L.: Ein Sonnenspiegel lag im M. das Meer. Platen 4, 252; Ein klares Herbst-M. schien in die Fenster hinein. Lewald W. 1, 391; Die M–er spielen auf dem Grase. — Nacht-: ein bei Nacht leuchtendes, z. B.: Wenn das große Reichs-N. [der Mond] es so macht, was soll man von den Reichs-N–erchen sagen? Lichtenberg 4, 193 ꝛc.; N. den Schiffleuten [im Leuchtthurm]. Stumpf 72b ꝛc., — bes. Licht zur schwachen Erleuchtung eines Schlafzimmers, gw. kleine auf Öl schwimmende Dochte ꝛc.: Das Feuer in des Wächters Händen | wird wie ein N. still und klein. G. 1, 42, vgl.: Wie ich gleich Tasso sogar funkelnde Katzenaugen zu N–ern meines Kerkers verwende. Jp. Fat. 2, 138. — Namens- [4]. — Neben-: s. Haupt-L. und z. B.: Zu oft malt ein gemeiner Dichter | an seinem Helden N–er | und schwächt sein Lob mit fremdem Ruhm. Keller 169. — Neu- [2a]: Neumond: Wenn das N. eintritt. Goethe 3, 362; Der Mond . . im N. . ., im Voll-L. Hebel 5, 223; V. 1, 201 ꝛc., vgl.: Die Mondesbewohner sehen also die Erde im Voll-L–e, wenn wir Neumond haben und im N–e, wenn wir Vollmond haben und ebenso sehen sie die Erde im ersten oder letzten Viertel, wenn wir den Mond im letzten oder ersten Viertel sehen. Littrow 207. — Nicht- [1]. — Nord-: ein am nördl. Himmel zumal in den Polargegenden sich zeigendes prächtiges Phänomen, s. Humboldt K. 1, 199 u. 4, 142 und die poet. Schilderung: [Da ward Licht am nord'schen Himmel ausgegossen | und einen Bogen sah man sich gestalten | und aus dem Bogen blut'ge Lichter schossen | gen Suden wundersame Feuergarben, | die neigend sich zum Horizont verflossen. | Mit Zitterscheine wechselten die Farben. | Die Sterne, wie der Lobe Säulen stiegen, | verloren ihre Strahlen und erstarben. Cham. 4, 62 ꝛc.; Wie durch des N–s bewegliche Strahlen | ewige Sterne schimmern. G. 2, 86; N–er. 40, 344; Furchtbar prächtig wie blut'ger N.-Schein. Uhland 444, s. Süd-L. — Ober-: „ein Fenster unmittelbar über einem Thürsturz". Otte Kunstarch. 349; Schütze Holst. 3, 31; Rückerte ihre Flucht durch ein ziemlich breites O. über der Thüre. Hackländer Stillfr. 1, 214. — Offenbarungs- [3]: Wenn Hafis den Rausch für den Quell alles wahrhaften O–es erkläret. Stahr (Schweizer 2, 537). — Polar-: vgl. Nord-L. und s. Humboldt K. 4, 142 ff. — Rosen-: rosiges, rosenfarbnes: Nun stehn die Kuppen der Berge hellblühend im R. Tieck A. 2, 237; Mit einem zauberischen R. beleuchtet. W. 16, 135. — Sänges- [6c]: berühmter Dichter. Heine Rom. 154. — Schacht-: Gruben-L.: Wie der Bergmann | sein helles Sch. in die Grubennacht [trägt]. Schefer Kalendr. 172. — Schatten-: Halb-L., s. d., vgl. Helldunkel: Sie in dieses reizende Sch. zu setzen, welches die Einbildungskraft zum Vortheil der

Zimmer ins Spiel zu ziehen pflegt. W. 5, 29; Gehalten, die ein mattes oft unterbrochnes Sch. bald erscheinen, bald wieder verschwinden lassr. 23, 60 ꝛc. — Schäfers: Schauer erweckendes, z. B. des Mondes Dämmer-L. G. 1, 57. — Schéi-: eine Öffnung im Deck, wodurch Licht in die Kajüte fällt, s. [9] und dies so einfallende Licht. — Schimmer-: Dämmer-L.: Volles Tages-L. in einem nicht recht aufgeräumten Zimmer macht unangenehmere Entdeckungen als Sch. L. 13, 432. — Schlags [7]: eine scharf hervortretende Beleuchtung, Gegs. Schlagschatten, eig. u. übrtr.: Mit wunderlichen Sch–ern beleuchtet. G. 22, 90; Warf die Sch–er und Schlagschatten seines launischen Humors darüber. Scherr Gr. 1, 26; Der Mönch starker Sch–er mit schwarzen Schatten. W. 16, 87; 17, 273 ꝛc. — Schnées: die Erhellung durch den am Boden liegenden Schnee, — und: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken löschen, fällt das Licht, weich in lockigem Gewimmel | mehr auf die dunkeln Wege . . ' Sch. heißt es hier [im Norden]. Müller 2, 15. — Schwéfel-: Schwefel-, Zündholz. Reisebogen Nr. 119. — Schwindel-: Gaukel-L. — Sée-: 1) eine Kegelschnecke, Conus virgo, „Kerze". — 2) Thierchen, denen man das Meereisleuchten zugeschrieben, z. B. Nereis noctiluca ꝛc. — Séiten-: von der Seite einfallend: Ein Gesicht, worauf ein streifendes S. fällt. Sulzer 3, 245b. — Silber-: (vgl. Blei-L.): Das sanfte S. des Vollmonds. Musäus Vk. 3, 137. — Sónnen-: Sonnenschein, s. o., vgl. Mond-, Abend-L. (1a und b): Aus dem Reiche des S–es und der Wahrheit in Nacht und Wahn gestürzt. Börne Frz. 113; Dem . . wird die Welt zum düstern Kerker, | das S. zum Lampenschein. Schlegel Lieb. 149; Wie im Hafen die goldenen S–er auf die . . Schiffsbäuche spielen. Heine Sal. 1, 257; Das warme S. Lewald Kb. 145; Warmes Frühlings-S. Chadelphi Kdv. 99 ꝛc. — Stáb(e)-: (vralt.) Fackel. Schweinichen 1, 157; 2, 306. — Stérbe-: s. Todten-L.: Der Gunststrahl . . | will mich ein St. und Todtenfackel deuchten. Lohenstein Ibr. S. 97. — Sternen-: [Der] Kometenkern] läßt das St. ungebrochen durch. Humboldt K. 1, 90; Bei St. W. 11, 151 ꝛc.; Mein [Jupiter's] Stern-L. Lina Grmb. 5, 4. — Straßen-: die Straßen erleuchtend: Ein St–lein in der Nacht, | das warnend Gott am Abgrund steckt. Lenau Sav. 224. — Streif- [7]: ein Licht, das Etwas streifend erleuchtet; solche Beleuchtung, eig. und übrtr.: Eben fiel ein röthliches St. der sinkenden Sonne hinter ihr her und vergoldete Wange und Schulter. G. 15, 288; Die Liebe, die ich sonst empfand, war so ein blitzendes St., das einen Wonnemoment überzoldete; jetzt ist aber mein ganzes Dasein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464 ꝛc. — Süd-: ein dem Nord-L. ähnliches Phänomen am südl. Himmel: Von dem Schein dieser S–er. Forster R. 1, 88. — Täge-: (schwzr.) eine Öffnung, die st. eines Fensters dient, ebenso Tageloch (s. d.), nam. eine Öffnung m. einem Fenster im Dach. Bulder, vgl. Ober-L. ꝛc. — Tages-: (s. o.) Licht des Tages: Entblößest du . . | die eignen Wunden an das T.? Chem. 4, 34; Noch von deutschem T. beschienen [unter deutschem Himmel, in Deutschland]. G. 31, 173; Zutein hinauf an das T. Heine Reis. 3, 68; So viel' umstrahlet das T. und die Sonne. V. Al. 5, 267; Bei T. W. 1, 209 ꝛc.; Tag-L. Doggesen. 1, 195. Vralt.: Auf jedes T. [an jedem Tag, täglich]. Opitz 2, 268. — Thiers kreis-: Zodiakal-L.: Der Ring des Th–es. Humboldt K. 1, 142. — Todten-: Licht, das um einen Todten, ihm zum Gedächtnis angezündet wird ꝛc., übrtr. Pp. Jat. 2, 215; Brennten ein schwaches Todeslichtchen. Klinger Neue W. 91. — Ur-: das ursprüngliche, ewige Licht, als die Quelle alles Lichts: Zur Sonne, als demjenigen Lichte, das wir gern als ein U. annehmen. G. 35, 40; Einen Atom des U–s. Kl. Od. 2, 269; Die strahlt der Wahrheit U., | die glänzt das hehe Urschön, | dich tränkt des ew'gen Urguts | goldener Becher. Hofgarten Kh. 1, 142; Abglanz von der Gottheit U., | Menschlichkeit! V. 3, 42; 214; Od. 1, 80 ꝛc. — Völl-: volles Licht, z. B.: Inmitten eines von dunkleren Bäumen umschatteten Wasserspiegels zeigt sich . eine Eiche im V–e [in voller Beleuchtung]. G. 31, 256 ꝛc., auch: Vollmond, s. Neu-L. — Vorjahrs-: s. Frühlings-L. — Weihs: geweihtes, heiliges Licht, z. B.: Es war um Amathunt kein W. zu erblicken. Mühlpfort Hochz. 3 ꝛc., nam. auch [2b] geweihte Kerze. — Welt-: das die Welt erleuchtet, z. B. die Sonne: Des W–s vollen Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der seinen Schimmer liebt, wann er im Wasser scheint. Hagedorn 1, 126, s. [6c]; Dein [der Sonne] Welten-L. Daumer H. 1, 90 ꝛc. — Wétter-: Blitz, Wetterleuchten (s. d.) und ähnl. elektr. Erscheinungen, z. B. bei Lampe — Elmsfeuer: Ihres Labyrinthes Finsternisse | hast du ein Licht, ein W., entzündet. Deck Fahr. 4, 25. — Wider-: Gegen-L. (1 und 2), z. B. (2): Wie die Tugend das wunderbare W. der höhern Welt ist. Novalis 1, 169; Mit der Glanz schwamm über den Fluren, helleres W. um die Berggipfel. Zschokke 8, 107. — Wind-: [2b]: ein dem Wehn des Windes widerstehendes Licht, z. B. Fackel. Legen, s. L. 5, 333; Seine Fackel anzustecken. Mit dem W. pfeift Pr. 9, 179; Daß ich ein W. in den Brunnen strecke. Uhland 511; Ein Schwefelhölzchen gegen ein W. W. 1, 200 ꝛc., ferner: ein in einer Glasglocke brennendes und dadurch vor dem Wind geschütztes Licht: Das W., das zum Anbrennen der Pfeifen bestimmt war. Börne 4, 290; Gutzkow R. 1, 72 ꝛc. — Wölken-: Licht in den Wolken, Himmels-L., Gestirn. Opitz 1, 14 v. 164. — Zäuber-: zauberhaftes Licht, magische Beleuchtung: Der Wahrheit der Niederländer und das Z. des Correggio. Wackenroder Kl. 122; Gegenstände, welche in dem Z–e, worin sie mir erschienen, meine ganze Seele eingenommen. W. 17, 72; 89 ꝛc. — Zitter-: zitterndes, flirrendes Licht; eig. und übrtr.: Ein jähes Z., das von oben herunterschoß, wo ihm ein Spalt der Wand den Weg frei ließ. Waldau N. 3, 14; In der Hoffnung, daß ein Z. von Gedanken hier oft mehr ausrichten könne als die Mittagssonne, werd' ich auch hier in Sprichwörtern und nicht frei heraus antworten. Hippel Eh. 136. — Zodiakäls: Das Z. . . Dieses der Milchstraße ähnliche, aber hellere Licht erstreckt sich in der Gestalt eines Kegels, dessen Basis die Sonne ist und dessen Axe in der Ekliptik liegt, selbst noch weit über die Erdbahn hinaus. Lumen 606; Humboldt K. 1, 143, s. Thierkreis-L. — Zwéis, gw. Zwis-: Dämmer-L., zweifelhaftes, unentschiednes Licht, s. [1b und c]: Rasch ritt das Paar im Zwie-L. schon. B. 54a; Das Abendzwielicht. Freiligrath H. 36; Bei matter Ampeln Zwie-L. Grübel (Musenm 5, 1, 25); Im gemischten Zwie-L. der wehmüthigen Begeisterung. Pp.; Wie Großmütterchen lehret die Enkel im Zwei-L. B. 1, 74, vergl. 190; Scheide des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zwei-L. Ov. 1, 214; Sah gern des Abends im Zwei-L–e. V. Weber 2, 37 ꝛc., auch: Im Zwielichten, als sich Tag und Nacht scheidete. Musäus Vk. 4, 45; Vk. 3, 12 ꝛc.

II. **Licht**, a.: -est: 1) v. Licht erfüllt, leuchtend, strahlendhell (s. d. 2 u. 3), z. B.: Der l–e Morgen, Tag; Es ist, wird l. [Tag]; Die l–e Sonne; Der l–e Mond; Ein l–er Stern; L–er Schimmer; L–e Flammen; In l–er Lohe (W. 11, 199); Das Feuer brennt l.; Der Ofen geht zu l. [bei Adelung: zu L–e, s. I.] ꝛc.; L–e Farben; Der erste Auftrag ihrer Farben war l. G. 24, 334 ꝛc. u. so als Bstw.: Die l-roth glühende Pechpfeif. B. 2, 164; L.-blau, -grün ꝛc., so auch: L–e Hölzer [versch. 2], s. Lichtholz 2; L–e Augenblicke eines Wahnsinnigen ꝛc.; Da überschattete sie eine l–e Weite. Manh. 17, 3; Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib l. sein. 6, 22; Es ward sehr l. auf der Erden v. seiner Herrlicht. Hes. 43, 2 ꝛc.; Am hellen l–en Tage spuken. Brentano 2, 228; L–e Funken. Cham. 4, 91; L–er Engel. 28; L–e Wahrheit. Ense Denkw. 1, 414; Nur drei l–e Punkte einer himmlischen Beurkundung des Gottgeweihten hielt Herder fest. Gervinus Lit. 5, 327; Söhn' u. Töchter, l–e Sterne. G. 6, 34; Bin ich ein Gott? Mir wird so l.! 11, 21; In l–er Glorie. 13, 100; L–e Zukunft. 138; Da grüßt der Mond herunter | mit l–em Liebeweh. Heine Reis. 2, 274; L. durchscheint v. Stern u. Lilie. Arnim 250; Davon unser Leib verklaret . . viel l–er u. leichter denn die Luft oben schweben wird. Luther 5, 536b; [Schlegel's] Sprache ist jeder Zeile l. u. klar. Monatsbl. 1, 363a; Daß Alles l–e ist bis an den späten Abend. Jeremias 14, 68; Die beiden Helden l. Rückert Nesk. 86a; In der Wahrheit l–em Sonnenhügel. Ad. 3b; Auch dieses dichte Dunkel ist zu l., diese Feuersbrunst zu bergen. Ad. 171b; Mitten in dem schwärzesten Dunkel der Nacht war es l. in seinem Geiste. 222a; Blei-Schwinge! l–er Rauch u. kalte Gluth! Schlegel Sh. 1, 15; Die Blätter brennen | durchlauchtig l. in grünem Saft. Schwab 165; L–e Augenweide. Simrock Gudr. 23; Er seh' in tiefer Nacht so l., | als Mancher wohl am Tage nicht. Uhland 471 ꝛc. — Substant.: Das L–e, das du dort gesehn, | umglänzt dich mild auf finstern Wegen. 3; Froh, wieder im L–en zu sein. Kopf Alp. 1, 170 ꝛc. — Ferner (s. hell 3): An den (hellen) l–en Galgen [s. d. 1] hängen u. mehr mundartl.: Er bekam die Hände voller l–er Blasen. Stilling 2, 149, etwa: ganz voller Blasen, zur Hervorhebung des Unverkennbaren ꝛc. — 2) (s. 1) so beschaffen, daß man hindurch sehn kann, daß das Licht durchscheint, z. B.: Ein Edelstein ist l. [à jour] gefaßt. — nam. mit weitern Zwischenräumen versehn, z. B.: L–e Maschen eines Netzes; L–e Wälder, Gehölzer, Hölzer (versch. 1), wo die Bäume nicht dicht stehn; Einen Wald l. machen od. lichten (s. d.), durch Aushauen; Den l. gewordenen Hain. Hebenstedt 1, 323; Wenn man es . . nicht zu l–e machen will. Pabel 3, 41a; Die Tanne kann 50—60 Jahre im Schatten krüppelig leben; l. gestellt, wächst sie darauf zum schönen Baum heran. Schacht 302; Das L–e (od. die Lichtung) im Walde, ein freier Platz ꝛc. So auch: Seine Haare, die Reihen der Soldaten werden l. (lichten sich), zeigen Lücken; Ajax . . | zerriß der Troer Reihn . . | u. brach den Seinen l–e [Dekf. leichte] Bahn. B. 169a (s. W. Merkur [1776] 2, 147), vgl. I. 9. Ferner: Im L–en, bei Angabe v. Maßen für eine Öffnung ꝛc., zu bez., daß eben nur die Weite der Öffnung, des Zwischenraums gemeint ist, die Wände od. die Einfassung nicht mitgerechnet, z. B.: Düringer 394b; Karmarsch 1, 725 u. o. zuw. auch: Im l–en Durchmesser etwa 8''' groß. 3, 165; Ihre l–e Breite ist 24'. Nat. Zeitung 12, 461 ꝛc.

Ästhg. s. die v. hell, z. B.: Sein Helm ist blank u. frühlings-l. Freiligrath SW. 3, 123; Hell-l. Frommann 1, 281; Das hier die Wirklicht. . . als unmittelbar durch die Idee erzeugt, als ganz ideen-l. auftritt. Herrig 14, 100; Ihr immer-l–en . . Himmelslichter. Greyphius Fr. 547; Schnell färbt sich rosen-l–e Liebe oft in Blut. Fischlegel Al. 31; Mit harter Schläge Sturm u. schwefel-l–er Hitz. Greyphius Fr. 555; Auf jenen sternen-l–en Auen. 29; Bald mitternächtig schwarz, bald sonnen-l. Grün Sch. 166 ꝛc.

Licht-e, f.; -n: 1) Lichtheit. — 2) ein zur Stellung des Pflugs dienendes auf der Pflugsohle aufliegendes Brettchen. — -eléren, -eln ꝛc. s. Irrlicht.

Lichten, tr.: 1) licht (s. d. II. 1) machen, u. refl.: licht werden s. hellen, vgl. leuchten: Hier in der Einsamkeit lichtete sich dann oft plötzlich der chaotische Wirrnis seines Innern. Auerbach Dicht. 2, 209; Ihr Scharfsinn wird binnen Kurzen alle diese Dunkelheiten l. Gutzkow R. 3, 276; Ein Stern . . , | der sein Jahrhundert sonnenhell gelichtet. Körner 146a; Ein dunkler Edelstein v. zu vieler Farbe . . ren die Welt wie andre Juwelen erst durch Hobelschleifen lichtet u. bessert. Pp. 21, 2; Wenn der so lang umsonst Horizont sich eben zu l. beginnt. Prutz DM. 1, 1, 337; Wälder, dd' u. schauerlich, | l. sich in deiner Strahlenquelle. Sch. 4a; Wähn' ich, mich im Himmelmaienglanz zu l., | wenn dein Blick in meine Blicke flammt. 3a; Taghell ist die Nacht gelichtet. 75b; 534a; Die Feuerwürmer . . | flattern l–d durch die grünen Moose. Tieck 2, 115; Malone, der so viele schöne Stellen durch seine Erklärungen überstrichen und überweißet, aber nicht gelichtet hat. Gf. N. 1, 195 ꝛc. — 2) licht (s. d. II. 2), nicht dicht zusammenstehend machen, und refl. es werden, so daß sich Lücken und Zwischenräume zeigen: Einen Wald l., s. lautern 2; Die Reihen der Kämpfer l. sich; Daß sich die zum Tanze antretenden Paare lichteten. Gutzkow R. 4, 365; Ist der Wald gelichtet. Kinkel G. 5; Die heiligen Haine der Religion gelichtet u. abgetrieben [s. d.]. Pp. 36, 50; Wenn die Dichten | des ew'gen Hains auch unterm Beil sich l. Rückert 2, 151 ꝛc., s. 7. — 3) s. leichten 1a. — 4) in die Höhe heben (vgl. lüften, lüpfen), nam. Schiff: Den Anker l., aus dem Grund heben, um das Schiff wieder los zu machen: Gelichtet, mit Kraft, trennt sich der Anker vom Sand. G. 1, 244 ꝛc.; Nach fernen Inseln die Anker l. [schiffen]. 35, 400 ꝛc., auch: Wenn ich die [Anker-] Taue l. od. abhauen werde. Cham. 5, 203 ꝛc. Seitner sonst, z. B.: Mose im Kästlein . . . | Das Knäblein an den Strand zu l. W. 10, 160; Kaum hat' er aus den Fetern sich gelichtet. 11, 222 u. mundartl.: lichte! Zuruf ans

Pferd, den Fuß in die Höhe zu heben. Dtsch. Wörterb. einen Wechselreiter l., erheben ꝛc. — 3) vralt., mundartl.: rupfen, z. B.: Flachs aus-l., schwz.: leuchen, lichen. Stalder. — 6) intr. (haben): s. Licht I. 1g. — 7) Dazu: Lichtung, f.; -n: in allen Bedd. — das L. u. zu 2 auch: im Wald eine gelichtete, baumfreie Stelle: Mitten aus den Wäldern heraus, v. den Bergen her ab laufen bis an seine Ufer helle Lichtungen. Hartmann Ausl. 2. 153; Wo der Wintersturm eine Lichtung gebrochen hatte. Kinkel G. 12; Laube Vand. 4, 23; Lewald Ab. 145; Scherr Gr. 1, 143; Scotsfeld Leg. 1, 63, 206 ꝛc.

Anm. Im Vorstehenden versch. Stämme: 1) 2 u. 6 gehören zu Licht (s. d. II. u. I.); 3 zu leicht; 4 zu luften (s. d. u. vgl. Achter ꝛc., doch spielt 3 mit ein, s. auf-l. 2); 5) ahd. liohhan, mhd. liechen, plattd. luken (Dtsch. Wörterb. 5, 97) mit zugetretenem t, s. Loch, u.: In Hanf lichet. Grimm Weisth. 1, 419, in der Zeit des Hanf-Aufziehens.

Zssgg. vgl. zu 1 die v. hellen, z. B.: Auf-: 1) [1]: So roth, so glühend schön | der Säume Pracht, der himmlischen, | auflichtet die Morgensonne. Bonner 1, 236; Er konnte, nur wollte er nicht dies sein entre chien et loup [s. Zwielicht] a. Hippel 10, 105; Ihren verfinsterten Kopf aufzulichten. Tieck Gs. N. 2, 257 ꝛc. — 2) [4]: Aufboien, einen Körper, der für sich allein im Wasser zu Grunde gehen würde, durch einen andern daran befestigten schwimmenden Körper a. Dobrik 61a; Als des Schiffs Anker nun | sie an dem Bugspriet aufgelichtet. Mommsen Rmd. 99. — Aus-: 1) [1] In seinem minder ausgelichteten Kopf. Jg. 2, 23; Die Liebe, die mit einem lichten Blick | auslichtet mehr die dunkelste Vernunft | als alle Professoren. Aschmidt PBr. 95; Daß die Welt sich immer mehr . . a. [aufklären] soll. Tieck N. Kr. 2, 417; Unvermuthet lichtete sich mein Dasein wieder aus [ward licht]. 290; Die Phantasie jener Menschen war wie in Frühlingswärme aufgelichtet. 342 ꝛc. — 2) [2] Daß man dem Ober- od. Baumholze durch vieles A. u. einzeles Aushauen nicht soviel Luft macht. Böhel 3, 90b. — 3) [3] Ein Schiff a., (theilweis) ausladen; Die Kasse a., leeren ꝛc. — 4) [3] Den Flachs a. Dodis 503, vgl.: Wenn sie [die Bohnen] nun sind ausgelochen. Moscherosch Phil. 1, 13; Zu Vertreibung u. „Ausliechtung“ dieser Abgötterei. Keisersberg Post. 221. — Durch-: [1]: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | v. Liebesmacht. Frauu Sav. 33; Ihr früheres Geheimniß war nun für ihn auf eine Art durchlichtet, daß es wie ein Strahlenkranz um ihre anziehende Persönlicht. sich. König Zer. 1, 99 ꝛc. — Über-: übermäßig licht machen, z. B. [2]: Der Franzos' hat sein Land überlichtet, | Nichts schonend die Jagd sich vernichtet. Laube Vr. 229 ꝛc. — u. ä. m.

I. Lichter, m., -s; uv.: s. leichten 1a.

II. Ge-lichter, n., -s; uv.: eine Gesammtheit Personen (od. v. Personificiertem) v. verächtlichem Schlage, vgl. Sippschaft ꝛc.: Einem armenischen Fürsten gewöhnlichen G-s. Bodenstedt 1, 135; Das lustige Gesindel seines G-s. B. 166a; Lacht, das hier | uns hudelt, des G-s! Freiligrath Vol. 2, 56; Ich kannte das G., | zog den Schächer vor Gericht. G. 1, 113; Schaf u. säuisches G. [Schweine]. 6, 74; Nessus, der Centaur, der einzige seines G-s, der ꝛc. 30, 448; 5, 298; Du erzplutonisches G. 34, 336; Für Galgenaesichter | v. eurer Art, für solches G. Heine Verm. 1, 166; Mit dem höllischem G. Ir. 90; Er war aus ihnen | u. ihres G-s. H. N. 7, 337; Und wer sonst noch dieses G-s, Geschmeißes u. Gezüchts sein mag. Kl. Gel. 64; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückische G. Platen 1, 293; Doch halt' ich freilich lieber stets zu luftigem G. mich. 2, 49; Ein Herrchen v. dem G. Sch. 110a; Buhlerinnen alles G-s. Tieck N. 1, 340; Daß er die Tänzerin .. unterhalten haben soll, welcher ich . . nachsagen muß, daß sie für die bescheidenste u. sittigste ihres G-s bekannt ist. W. 21, 111; 32, 405; Leute dieses G-s. HB. 1, 252 ꝛc.

Anm. S. Das Gelichter. Schm. 2, 446 (bei Klare), etwa: luftiges Gesindel?

Irrlichter-ieren, -s, ꝛc.: s. Irrlicht.

Lichtheit, f.; 0: das Licht- od. Hellsein u. etwas Lichtes, z. B.: Das Licht des Weiß, die Abwesenheit aller Farbe, verhält sich zu der L., zu der die Vielfarbigk. . . in der Entfernung zusammenfließt ꝛc. Bucher Nat. 7, 283; Steig hinab in unsre L. [lichte Wellen]. Kerner 501 ꝛc. Daneben: Weltschwerfigk. wird . . den Namen der Lichtigk. behaupten. Hermann 225; Die Lichte.

Lid: s. Lied I. — Verliden, n.: s. leiden, Anm.

I. Lieb, a.: (s. den Gsatz. leid) mit Wohlgefallen, mit Lust erfüllend, angenehm; theuer, werth, geliebt ꝛc. Der Übersichtlichk. halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen, im Positiv (1—8), gesteigert (9—11): 1) attribut. Ew.: L-er [theuer, geliebter] Vater, Sohn, Freund; L-e Mutter, Schwester, Eltern ꝛc.; L-en Brüder! Phil. 3, 1; 17 ꝛc. u. so z. B. auch: L-en Kinder! Arnim 43; L-en Freunde! Sch. 1, 222, vom Herausgeber [31b] geändert in: L-e Freunde ꝛc.; Dies ist mein l-er Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Matth. 3, 17; Du bist ein l-es gutes Kind, (s. 6) das Einem Freude macht ꝛc. u. das man deshalb liebt; L. Kind (s. d.); O Molly, l. Liebchen! B. 59a; O du liebes, leibig-l-es Mädchen. G. 2, 78 ꝛc.; Bei hundert Meilen an die l-e Liebe nicht gedacht. L. 8, 237; Er läuft, sein l-es Schwert | zu retten. W. 11, 146; Die l-e Heimath seh ich endlich wieder; Ihr treibt die Weiber meines Volks aus ihren l-en Häusern. Mich. 2 9 ꝛc.; Übern Sternenzelt | muß ein lieber [liebevoller, liebender] Vater wohnen. Sch. 19a ꝛc. — Zuw. in abgeschlissenerem Sinn, wie in den Anreden: L-er Freund! (s. d. 4d); L-en Herren! Ps. 4, 3 ꝛc. u. im Gegensinn: L-er Freund (s. d. 4e), Das verbitt' ich mir; Ein l-er [saubrer ꝛc.] Patron! ꝛc. Ferner fast pleonastisch in einigen großentheils stehenden Na., wo l. ein Zusatz der Pietät ist, die Etwas an u. für sich als l., werth ꝛc. ob. bei Unangenehmen wenigstens Das anerkennt, was es Einem trotzdem l. macht u. eine innigere Beziehung zu dem Genannten hervorhebt, z. B.: Der l-e Gott (s. d. 2c). L. 1, 414; Ein Vorzug des l-en Gottes. 12, 505 ꝛc.; Das weiß der l-e Himmel; Die l-e Gottesgabe, z. B. das Brot; Nicht das l-e Brot im Haus haben; Wo das l. Brot so theuer ist. Olfadius Thur. 1, 469; Mangelten selbst des l-en Brots. B. Nr. 3, 312; Mäuse, die das l-e Korn zernagten. Cham. 4, 44; Zu einer Zeit, wo der l-e Rocken kaum für Geld zu haben ist. Möser Ph. 1, 371; Saure Milch . . mit geriebenem Brot u. Zucker u. Allem, Das l-e Gut! Man muß es nun wegwerfen. G. 10, 151; Das l-e Geld; Das Königreich Böhmen ist vor Jahren der l-en Bergwerk wegen auch sehr berühmt gewesen. Hammer Rh. 404; Die Pferde können sich nicht rühren . ., so aufgebrauscht ist das l-e Vieh. Tieck Kr. 2, 31; [An den Armen] merken, | wie an dem l-en Vieh. Claudius 3, 29; Weil er . . wie's l-e Vieh die Bauern schund. Hölty 24; Tiefens Walk. 1, 346 ꝛc.; Labt sich die l-e Sonne nicht, | der Mond sich nicht im Meer! G. 1, 149; Wenn der l-e Mond aufgeht; Der l-e Regen hat Alles erfrischt; Das l-e Gewitter, Wetter ꝛc.; Er hat kaum das l-e Leben in sich; O hoffe, l-es Herz! [s. d. 3b, Anrede an sich selbst]. G. 13, 36; 38; Vorwurf einer zu strengen Sorge für sein l-es Ich. W. 35, 141; Was thut man nicht des l-en Friedens willen! ꝛc.; Dann rath' ich eurer Lästerzunge | die l-e schöne Tageszeit | u. mir die weitre Müh zu sparen. G. 11, 117; Da funkelten wir manche l-e Stunde zusammen, was ꝛc. Arab Ir. 3, 31; Chimmel 1, 5; Den langen l-en Tag. Cham. 6, 297; Den ganzen l-en langen Tag. Hofer B. 197; Manche od. die l-e lange Nacht. Müller 5, 201; Nicolai 2, 19; Die langen l-en Jahre über. Engel 12, 5 ꝛc.; Du l-e Zeit! [s. d., etwa = l-er Himmel ꝛc.] ꝛc.; Seine l-e Noth, Last, Sorge mit Etwas haben; Ich hatte mit dem Kind wohl meine l-e Noth. G. 11, 133; Mein Hofmeister (Gott tröste seine Seele!) hatte seine l-e Noth mit mir. W. 7, 134 ꝛc.; Was das l-e junge Volk betrifft. | Das ist noch nie so naseweis gewesen. G. 11, 179; Eselsbrücken für die l-e Jugend. Prutz DM. 1, 2, 346; In einer so schwankenden, unbiegsamen, breiten, gothischen, raubklingenden Sprache, als unsre l-e Muttersprache ist. Sch. 25b; Eine Aussicht in das ewige l-e [iron., fast = leidige] Einerlei. L. 12, 366 ꝛc. — 2) (s. 1) substant., von Pers.: Der, die L-e (s. 3 und Liebe 3); Mz.: Die L-en; in der Anrede (Mein) L-er! Mz.: Meine L-en! ꝛc., z. B.: Grüßet Epänetum, meinen L-sten [s. 10b] . . ., grüßet Amplian, meinen L-en in dem Herrn . . ., grüßet die Persida, meine L-e. Röm. 16, 5 ff.; Wenn Jemand 2 Weiber hat, eine, die er l. hat [s. 7] u. eine die er hasset u. sie ihm Kinder gebären, beide die L-e u. die Feindselige . . ., so kann er nicht den Sohn der L-sten [s. 10b] zum Erstgeborenen machen. 5. Mos. 21, 15; O L-er! mein L-er! laß fahren den Wahn! B. 34a; O Süßer, o L-er! ebd.; O L-er, o Süßer! 59b; (Fernando zu Stella): L-ste L-e! G. 9, 335; U. also ihr Getreuen, L-en [Vasallen ꝛc.] | willkommen! G. 12, 9; Für meine L-en ließ ich Leib u. Blut. 11, 149; Eurer L-en L-ste [s. 10b] sollen erst v. meinen Händen sterben. W. 34, 250; „Meine L-e, hast du dich vermählet?“ | Hab es L-er ꝛc. Calov 1, 25 ꝛc. Hierher gehört auch das nam. in der Bibel häufige L-er bei einem Imperativ, etwa = ach, ich bitte ꝛc., — das dort, zur flexionslosen Interjektion erstarrt, auch bei der Anrede Mehrerer od. einer weiblichen Pers. gilt, weshalb es Einige (vgl. leider) als Kompar. des Adv. fassen, also z. B. nicht bloß: L-er, laß nicht Zank sein zw. mir u. dir. 1. Mos. 13, 8; 9; 16, 2; 30, 17 u. o., sondern auch (vralt.): Sprach er zu seinem Weibe . . .: L-er, so sage doch, du seist meine Schwester. 1. Mos. 12, 13 ꝛc. u.: L-er, gebt sie ihm zum Weibe! 34, 8; L-er, singet uns ein Lied! Ps. 137, 3; Jer. 2, 5; 41, 8; 48, 17; Klm. 14, 15; 20 ꝛc.; L-r [in aller Welt] warum sollten ꝛc. Oberlins Reis. 53b ꝛc. — 3) substant., v. Pers.: Das L. (s. 4 u. 3), nam. für das weibl.: Die L-e (2), das man im Allgm. wegen der Verwechslung m. dem Abstr. Liebe (s. d. 3) gern vermeidet, — nam. in gehobner Rede: Er nahm sein L. . . | u. schwang 6 (neutr.) auf den Polacken: B. 53b, daneben häufiger: Wie schön mein L. ist, wenn sie [fem.] geht zur Messe. Rückert 2, 369 ꝛc.; Wer hat kein L. an seine Brust gepreßt. Freiligrath Garb. 49; Mein L. ist eine rothe Ros'. . . Leb wohl, mein einzig L. SW. 3, 112; Vor einem Altar stand das Mannchen da, | mein L. daneben. Heine Lied 13; O Wienschengeist . . hättst du nicht . . | Natur, dein L., verlassen ꝛc. Lenau Alb. 13 ꝛc.; Genit.: Des L-s, auch: Meines L. Dra Jahr. Veet. 123 ꝛc. — nam. oft vrtl.: Das L-chen, bes.: die Geliebte, (vgl. L. 5, 330: L., das für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür Einige ist L-chen sagen ꝛc.) z. B.: Schläfst, L-chen od. wachst du? B. 14; Schön L-chen schürzte, sprang u. schwang | sich auf das Ros. ebd.; Graut L-chen auch? ebd.; Seins L-chen. 47b; Wenn den Schleier L-chen lüftet. G. 4, 2; In L-chens Augen. 16; 38; So haben über den Alpen die Pfaffen gewöhnlich | eigens ein L-chen. 5, 225; 11, 149; Mein Liebchen, sie schreibt, was ich ihr dichtete, mir. 1, 307; Mein L-chen war die Braut. Heine Lied. 13; L. L-chen, leg's Händchen aufs Herze mein. 41; Ihre L-chen gar in fremden Armen sehn. Nicolai 1, 204; Seid eurem L-chen treu u. hold'. W. 12, 72 u. o., zuw. auch Schmeichel-Anrede od. Bez. der Gattin, (vgl. 10b) z. B.: Komm, sei mein L-chen, sei mein Weib! B. 47b; Mein Kind, mein Weib, mein L-chen! Cham. 3, 45; Ihr sehet, mein L-chen ꝛc. [Reineke zu Frau Ermelyn]. G. 5, 217 ꝛc. u. auch sonst, ohne Bezug auf Geschlechtsliebe, z. B.: Komm doch, L-chen! B. 207b, Anrede einer Schwägrin an die andre (vgl.: „Du trautes Kind“. V. Jl. 3, 130); Was hast du, L-chen? rief die Alte verwundert aus. Um's Himmelswillen, Töchterchen ꝛc. G. 10, 2; „Höre, L-chen“... Erlauben Sie, Mama, 36, 219. König Max. 1, 43 ꝛc. u. seltner freilich, v. männl. Pers., wie z. B. Luther SW. 56, 150 sich in einem Brief „an seine Hausfrau“ unterzeichnet: M. L[uther]. dein alten Liebchen, z. B.: Sie kennen dich [den Knaben]. Nun, L-chen, sei es dir genug. G. 6, 354; Woran soll ich dein L-chen denn | dein L-chen kennen nun? G. 8, 353; L-chen! sagte sie [zu ihm], gebilde dich. Tieck N. 3, 13 ꝛc. Seltner: Jeder herzet | dann sein Liebelein. Hölty 29 ꝛc. — Zssgg. nam. für die Geliebte: Jeder will mit Liebelei scharwenzeln | um sein Heim-L. B. Sh. 2, 505; O, meine nicht Heimchenliebelein [od. seins L-elein]. Arndt 339; Drinnen sitzt im Morgenhäubchen | Seins-L-chen. Rückert 1, 239; Aber Herz-L.! Gutzkow R. 4, 416; Auf Flügeln des Gesanges, | Herz-L-chen, trag' ich dich fort. Heine Lied. 117; Woran erkenn' ich dein Treu-L. nun? Schlegel Haml. 4, 4; Viel-L-chen, s. viel-l. u. 10b. — 4) substant., sachl.: Das L-e, etwas L-es, etwas Erfreuliches, Angenehmes, vgl. den Gsatz. leid I. 2 u. die Bsp. dort: Spr. 31, 12; G. 5, 133; Erzählte so viel L-es u. Gutes v. ihm. 9, 19; Das viele L-e, das mich umgiebt. Stolb. 98; Jedem hübschen Lärvchen was L-es zu sagen. Brachvogel BB. 1, 279; Ich danke dir für alles L-e u. Gute, das du ihm erwiesen ꝛc., auch v. Pers. (sachl. gefaßt vgl. 3): Ein öffentliches Haus, wo Biondello öfters aus- u. eingeht, er mag da etwas L-es haben Sch. 747b; Greif zu, hat dir die Zeit was L-es zugewandt. Tscherning 258 ꝛc. — 5) s. 4 auch: Das L.,

im Allgm. sachlich (s. 3) vralt. od. mundartl., z. B.: Zu Schimpf u. Ernst, zu L. u. Leid. Denkgräf 1, 211 ꝛc.; So könne man ihr [der angebrannten Sache] mit keinem L. [durchaus nicht] mehr eine andere Kust [Geschmack] geben. Sentlef S. 185; 246; Das hätte sie um kein L. [um Alles in der Welt nicht] mögen. 185; Für kein L. 299; 101 ꝛc., vgl. Stalder 2, 272. doch noch in einigen Verbind. mit Präpos., mit denen L. theils zu einem Wort verschmilzt od. doch sich wenigstens mit kleinem Anfangsbuchst. findet: a) Mir zu L. (od. zu Liebe, s. d. 2), zu Gefallen, was mir zu Gute kommt ꝛc.: Zu logen dem Wolfe, | meinem mächtigen Feinde, zu L. S. 3, 224; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu L. 11, 162; Sa. 120b; Sie schicken dir zu L. den Zeresaster fort. W. 10, 15; Schulden, die ich dir zu L. | gemacht. AcrM. 2, 2, 60; 2, 3, 33 ꝛc., auch: Betriebsam, wo was zu verdienen sei, | um sich dafür in müßigen Stunden wieder | mit frohen Brüdern . . | am kleinen Herde was zu L. [zu gut s. d. 21] zu thun. HB. 1, 143. — b) Mit Etwas fürl. nehmen, es sich gefallen lassen, sich damit begnügen, damit zufrieden sein, z. B.: Daß die . . deutsche allgem. Bibl. für L. genommen, was eine andere gelehrte Zeitschrift abgewiesen. Hohe Nic. 91; Ein Reisender ist so gewohnt, | aus Gütigk. fürl. zu nehmen. S. 11, 133; Immermann M. 2, 107; Wenn das Beste nicht zu haben, nehme man für gut [s. d. 21] das Gute; | auch für L., ist's nicht ein tapferer, dennoch mit dem freien Muthe. Hagen (s. 5, 208); Daß die Zuhörer, wenn sie z. B. die Antigone des Sophokles erwarten, die Erigone des Phasignatus für L. u. gut nehmen mußten. W. 13, 165; Laß dich bitten, mit dem Wenig fürl. zu nehmen. 27, 276 ꝛc., daneben noch nach der ältern Vertauschung v. „vor" u. dem jetzigen „für" sehr häufig, fast überwiegend: Vor-l. nehmen; z. B.: Chem. 5, 42; Mit dem Buchel . . vor L. u. Willen zu nehmen. Claudius 4, V.; Vor-l. S. 17, 198; 19, 371; 20, 241; 6, 70 (Goter); Goter Sch. 141; Grimm M. 225; Gabrauer Leff. 1, 223; Sa. 169a; 472a; 1079a; P. 3, 32; Vorlieb u. vor Willen (s. d.) zu nehmen. Wolf Jak. 90; Nehmt vor-l. W. 20, 31 (neuere Lesart: Nehmt ein leichtes Mahl für gut. 12); 19, 184; 23, 4; 33, 6; HB. 1, 99 ꝛc., vgl.: „Fürlieb". So sagt Hagen allezeit, wofür wir itzt fast durchgehends „vorlieb" sagen wider unsre eigne angenommene Regel, daß nämlich „für" einmal pro bedeuten solle. L. 5, 318. — 6) als prädikat. Ew., gew. m. persönl. Dat.: Etwas ist Einem L., angenehm; Die Nachricht ist mir sehr L.; Es ist mir L., daß du mir die Nachricht gegeben; Es ist mir L., zu hören, daß ꝛc.; Sich Etwas nicht leid (s. d.), sondern vielmehr L. sein lassen; Diese Verschiedenheit, es möchte nun Gott L. od. leid sein [ihm so gefallen oder nicht] zu erklären. Fichte 8, 390; Solchen Ruhm . . habe ich (von Gottes Gnaden) davon, es sei dem Teufel L. oder leid. Luther 6, 9a ꝛc.; Etwas oder Jemand ist Einem L., werth, theuer, liegt ihm am Herzen, z. B.: So L. dir dein Leben ist; So L. einem Jeden ist, die . . festgesetzte Strafe zu vermeiden. Ebendas. Beil. 79; So wie der Rauch sich des Auges | köstlichen Apfel bewahrt, der vor den Gliedern ihm L. ist. S. 5, 10; Der ihr L., wie der Apfel in den Augen. Kanter 234; Leib waren ihm die Frauen und L. die Mannen. Simrock S. 24; Ein Andenken, das nach seinem Tode mir doppelt L. ward ꝛc.; Lasset euch den Schlaf nicht so L. sein, stehet auf! Schadenreißer 45a ꝛc. (vgl. 7: L. haben). — Zuw. ohne Dat.: Wohlgefallen, Wonne, Liebe erregend ꝛc.: Der Kleine ist gar zu L. Ein gar zu L—es Kind L.); Mein Schatz ist L. und gut. S. L. 182, vgl. dichterisch: Den Wellen zu vertrauen, | wie L. ist mir's angethan. 4, 37 ꝛc. — 7) in Verbind. mit haben, bekommen, gewinnen ꝛc.: Etwas (oder Einen) L. haben versch.: gern haben (vgl. 9); Was ich gern habe, Das ist mir, wenn es kommt, als meiner Neigung entsprechend, willkommen; was ich L. habe, Das ist etwas Vorhandenes, was mir theuer und werth ist, woran ich mit Liebe hänge (vergleiche Liebhaber): Nimm Isaak, deinen einigen Sohn, den du L. hast. 1. Mos. 22, 2; Du sollst Gott den Herrn L. haben von ganzem Herzen ꝛc. 5. 6, 5; Wie einer L—er Bublе einen Buhlen L. hat, so werden euch seine Kinder L. haben. Jes. 62, 5; Wen sein Leben L. hat Joh. 12, 25; Wer Geld L. hat, Der bleibt nicht ohne Sünde. Pr. 31, 5; Wie habt ihr das Eitel so L. und die Lügen so gerne! Ps. 4, 3 ꝛc.: Einen od. Etwas L. gewinnen (selten bekommen), Liebe dazu fassen: Sie ward sein Weib und gewann sie L. 1. Mos. 24, 67; 29, 18 ꝛc.; Demas hat mich verlassen und diese Welt L. gewonnen. 2. Tim. 4, 10 ꝛc.; Einen L. behalten, den L. Gehabten L. zu haben fortfahren ꝛc. — 8) adv.: vereinzelt st. gern (s. d. u. vgl. 9; 10); Ich bin ihm noch einmal so L. Kaiser als vorher. Claudius 6, 59; Das gute Herz mag eben so L. eine Kröte sehn, eine rechte Kröte als ihn. Schlegel Sh. 1, 73 ꝛc. — 9) der Komparat., sowohl zu L. (s. 1—7) als zu gern (s. d., Anm.), vgl. 10, z. B.: Diese Nachricht ist mir lieb, um so l—er, als ꝛc.; Ich höre es gern, um so l—er, als ꝛc.; Ich habe nicht gern kalte Stuben, aber doch noch l—er als so heiße; Ich habe ihn fast noch l—er als meinen eignen Sohn; Ich habe keinen l—ern Freund als ihn ꝛc.; „Ich weiß, daß Sie sechzig sind" — Warum [sagen Sie] nicht l—er [= gar] achtzig? Gellert; L—er [s. ehe II. 4 ff.] (will ich) sterben, als die Schande dulden; L—er den Tod als die Schande; L—er todt als mit Schande leben (oder gelebt); Tausendmal leide ich l—er Unrecht, ehe ich mir das Recht erzanken soll. Lessing Br. 1, 303 (versch. Tausendmal l—er leide ich Unrecht); L—er bettein gegangen, als so mit sich handeln lassen! L. 12, 393 ꝛc.; Je (s. d. 8 u. 9) eher, länger ꝛc., je l—er. — Zuw. elliptt.: Keinen Fiedler, der nicht l—er | eigne Melodieen spielte. S. 4, 51 [als fremde] ꝛc. und mit doppelter Steigrung: Mehr als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl der l—er. ꝛc. 15. — S. auch 2. — 10) im Superlat. (vgl. 9 und 11) sowohl zu l. als zu gern: a) als attrib. Ew., nicht bloß z. B.: Er ist mein l—ster Freund, der l—ste von (all) meinen Freunden, der aller-l—ste von meinen Freunden, mein aller-l—ster Freund ꝛc. (vgl. 11); verstärkt (s. b): Herzallerliebster Mann, sondern auch in Fällen, wo der Positiv nicht gw. ist, dem Adv. (s. d) entsprechend: Meine l—ste Beschäftigung. Das, womit ich mich am liebsten beschäftige, die ich am l—sten habe; Meine l—ste Unterhaltung, Lektüre, Speise; Champagner ist mein l—stes Getränk; Der Aal ist mir der l—ste Fisch ꝛc. Veralt.: Der erste (nächste), der l—ste — beste (s. d. 3b). — b) substantiv. von Pers.: Der, die L—ste, Mz.: Die L—sten, s. 2 und z. B.: Rächet euch selber nicht, meine L—sten! Römer 12, 19; Sie hält alle ihre Freunde und L—sten, sogar ihren Mann für Schattenbilder. S. 8, 164; Durchs Blut erschlagner L—sten [der nächsten Freunde und Verwandten]. 34, 156; Ob er Keines aus dem Bund | meiner L—sten abverlange. Uhland 48 ꝛc., — am häufigsten in Bezug auf Geschlechtsliebe, wie „der, die Geliebte" eine zu Jemand in einem Liebes-Verh. stehende Pers. (nach heutigem Gebrauch gew. nicht von Gatten): Sie ist ihrem L—sten untreu; Er hat seine L—ste sitzen lassen; Ohne Dich, L—ste, was wären die Feste? | . . . Wärst du mein Schatz nicht, so möcht' ich nicht tanzen. S. 1, 20; Kußten sich zwei Liebste ꝛc. Calvj 1, 51 u. o.: Wie er um mich besorgt ist! so nur Mensch, nur Freund, nur L—ster! S. 9, 159 ꝛc.; auch: Ihren Herzallerliebsten zu erschnarchen. Klischröder Vetter 3, 2, 84; dagegen veraltend: Warum geben Sie denn Ihrer Frau Liebste Alles? Gellert 3, 224; Seiner Frau L—ste. L. 12, 36; 13, 316 (Briefe). vgl. Herrig 16, 430: Seine L—ste [Frau]. Hitzig 2, 133 ꝛc., und näher bestimmt: Mit seiner Ehe-L—sten. 4, 50; Rabner 3, 43; Bode Empf. 2, 107; Der Ehe-L—ste [Mann]; vgl. Ehefreuden. — c) subst. sachl. (s. a): Wenn ich das Buch gleich mitnehmen könnte, Das wäre mir freilich das (Aller-)L—ste, am aller-l—sten (d) ꝛc. — d) adv.: Am l—sten, zu gern und l.: Ich habe Euch Alle l., aber ihn am (aller-)l—sten; Am l—sten lese ich die Zeitung gleich Morgens ꝛc. Zuw. st. Kompar.: Dem Hasengeschlechte, das nirgends am l—sten ist, als wo es gehetzt ward. Prinz A. 2, 220 ꝛc. — 11) der Superl. mit vorgesetztem „aller", nicht nur vergleichend (s. 10), sondern auch absolut (s. Sanders Krit. 1, 78) und deshalb ganz gw., wie ein Positiv (vgl. charmant, prächtig) mit unbest. Artikel und als Adv. ohne „am": aller-l—st, auch mit nähern Bestimmungen wie: ganz, recht, gar zu ꝛc. und mit Vergleichen, ja scherzh. selbst aufs Neue gesteigert: Ein (ganz) aller-l—stes Mädchen; Sie tanzt (ganz) aller-l—st; Iron.: Das ist ja eine ganz aller-l—ste [seine höchst fatale] Geschichte; So Aller-L—stes sah ich noch nie. Chem. 3, 303; Was plagte dich denn der Teufel so allerliebst frin zu sein! 5, 81; So war er auch ganz aller-l—st, wenn er ꝛc. S. 17, 274; Ganz aller-l—ste Gegenden. 18, 3; Ein recht aller-l—stes Frauenzimmer. L. 1, 221; Mein sehr aller-l—ster Barnekow! Nebel 1, 543; Es wäre aller-l—st, — doch nein es wäre noch aller-liebster, wenn Ihr Freund vorher zu uns käme. Runge Nov. 253; Klara war auch zu aller-l—st. Weiden N. 1, 40 ꝛc. — 12) Fortbild. auf „heit": a) Die Liebheit [das L.-Sein, das L-e, Anmuthige, Wohlgefällige] der Welt. S. Stein 1, 116, vgl. Sprchw.: Hagemann und Leifheit [plattd. = Liebe] müssen das Beste zur Freierei thun. Schottel 1115a. — b) (s. 11): Die Hauptgaben . . bestehen in kleinen Arbeiten und Zierlichkeiten, Nippeständeleien und tausend andern artigen Allerliebstheiten [allerliebsten Dingen]. Riehl Ges. 2, 493.

Anm. Goth. liubs, ahd. liub, mhd. liep, dazu: Liebe, ahd. liubi, mhd. liebe; lieben, ahd. liuban, mhd. lieben, russisch любить (ljubit) ꝛc., vergl. sanskr. lubh begehren, lat. lubet oder libet, es beliebt ꝛc.; ferner: lieblich, ahd. liuplih, mhd. lieplich ꝛc. S. auch: glauben, Anm.

Zssg., meist äußre Zusammenstellungen, z. B.: Engel-: in hohem Grade, himmlisch (od. himmelisch) l.: Ein e—es Weib; Das ist einmal e. von Euch, daß Ihr an uns gedacht. Hofer Hausbl. (56) 1, 91 ꝛc. — Frauen-: den Frauen lieb od. sie liebend, nam. nach Art eines Eigennamens: David, . . König und F. in einer Person. S. 31, 294. — Freß-: (s. fressen I. 2b): Einen f. haben. Cuphon N. 5, 423; Pp. 21, 96 ꝛc. — Für- [3b]. — Herz-: herzlich lieb oder geliebt, s. auch [3] und vgl.: Daß Sie einen so herzig-l—en Gebrauch von meiner Phantasie . . gemacht. Knebel 3, 5. — Himmels-: s. engel-l. — Jugend-: vgl. frauen-l.: So ein Büchlein . . | das kurz und s. mär. Hebel 2, 178, vgl. Kinder-, Jugendfreund. — Treu-: treu liebend und geliebt [3]. — Über-: übermäßig lieb. — Un-: Ggsz. von lieb, nam.: Das ist mir sehr unl., unangenehm ꝛc.; seltner: Aus dem Zusammenhang gezerrt und das u-er [ungernere, schwerere] einzuprägen. Keller gH. 1, 238 ꝛc. und: Nur die Städterin hatte mich unl. W. Th. 20, 31. — Viel-: sehr lieb: In meiner v—en Werkstatt. Hagedorn Herr. 2, 84; Bring ich v—en süßen Gruß. Grün N. 36; V—e Rose. Kinkel 240 ꝛc., auch [3]: Das V—chen, eine v—e Pers., wie auch: eine Art Wette, die zwei Pers., gw. eine Zwillingsfrucht (V—chen) mit einander verzehrend, schließen, wonach Der, der unter gewissen Bedingungen den Andern zuerst mit dem Ruf „V—chen" begrüßt, gewonnen (dann auch mehrfach modificiert), auch der Preis der Wette ꝛc., so: Ein V—chen mit einander essen, gegen Jemand gewinnen, an ihn verlieren; Das verlorne V—chen durch ein Geschenk einlösen; Einem ein V—chen schenken; Großväterchen will mich . . mein V—chen nicht gewinnen lassen, und wir haben doch gewettet, daß die 100 Jahre voll werden. Cuphon N. 9, 68. — Vor- [3b]. — Wunder-: wunderbar, in hohem Grade lieb, engell.: Jenes Grübchen w. | in w—en Wangen. Heine Lied 80.

II. **Lieb**, n., -(e)s; 0: 1) s. I. 3 und 4. — 2) Zssg.: Bes-: das Belieben: Die Bibel, Gottes Wort, ist mein B. im Leben. Hagen (L. 5, 308); Ich muß essen, wann mich hungert und warten auf Niemands B. v. Sb. 1, 313; Frei sei's, nach B. umkommen. H. 2, 390.

III. **Maß-lieb**, n. -s; -en. — f.; -en; -chen: 1) Name mehrerer Blumen, nam. Bellis: Eine Wiese war ganz mit Maßlieben übersäet. S. 23, 174; Röthlichte M-en. Geßner 3, 72; Die dreiste M-. | die Kaiserkrone. Schlegel Winterm. 4, 3 ꝛc.; Rasen, | von Maienglocken und M. (- -) durchflickt. Nebwis (Hungari 2, 614) ꝛc., vergl.: Die Bescheidenheit eines Schneeglöckchens, eines Moos-liebchens, eines Veilchens. Schweizer Jahrb. (1847) 53. — 2) Mas-Erle (s. d.).

Liebchen: s. I. Lieb 3 und III.

Liebden, f.; uv.: veralt. st. Liebe (s. d.), nur noch als Anrede fürstlicher oder hochadliger Pers. unter einander und danach auch unter Leuten geringern Standes scherzh.: „Sehr bedenklich, Euer L.!" | also schallt's von Berlin nach Wien. Freiligrath Vol. 1, 37; Den Besuch, den ich Ew. Gnaden [s. d. 3] und L. zugedacht. S. 17, 337; Eu'r L. [Herr Graf]. Uhland 490; Ich komme etwas spät, Ew. L., das neue Jahr anzublasen. M. Merck 2, 195; Denkgräf 2, 21 ꝛc.

Liebe, f.; 0 (s. Anm.); -s-, Lieb-: 1) das Lieben und der Ausdruck desselben; die auf Etwas gerichtete innige Neigung und das Verlangen nach dem-

selben, als nach Etwas, dessen das liebende Ich bedarf um sich ganz und voll befriedigt zu fühlen, vgl. Freundschaft und als Ggstz. Haß. — a) das liebende Subjekt ist immer eine Pers. oder etwas Personif., das geliebte Obj. kann eine Person (s. e ff.) oder eine Sache (s. b) sein; jenes steht im Genit. (dem die beistzanz. Fw. entsprechen), dies kann ebenfalls im Genit. ꝛc. stehn, wird aber häufiger — zumal wenn schon ein subjekt. Genit. dabei steht — durch Präposition oder durch Bstw. in Zsstzg. bez., in welchen letztern freilich das Bstw. wieder zuw. (wenn es eine Pers. bez.) einem subjekt. Genit. entspricht. So bez.: Jemandes, seine L. gw. die, die er hegt, seltner (dichterisch) die man zu ihm hegt, z. B.: Deine L. [die L. zu dir] flammt in meinem Busen. Platen 2, 16; Wie deine L. meine Seele spaltet. 112 ꝛc., ähnlich mit objekt. Genit. der Sache: Die L. der Freiheit wohnt im Herzen. Börne Sz. 73; Des Lebens weiche L. Kl. M. 13, 360; Die Individualität des Vf., Haß aller Untersuchung und Ungerechtigkeit, L. der Arbeit. Jo. Müller 1, XV ꝛc., wofür gw.: Die L. zur Freiheit oder: Die Freiheits-L.; Die L. zum Leben; Die L. zur Arbeit oder: Arbeits-L. ꝛc. Die L. der Eltern oder Eltern-L. kann sowohl die L. bez., welche Eltern (zu den Kindern) haben (elterliche L.), als auch die der Kinder zu den Eltern (kindliche L.) und also gleichbedeutend mit: L. der Kinder oder Kindes-L., bestimmter: L. zu den Eltern, zu den Kindern und zur Bez. der Gegenseitigk.: L. der Geschwister, der Gatten ꝛc., gew.: Geschwister-, Gatten-L. ꝛc., s. Zsstzg. Die gew. Präpos. ist, wie erwähnt „zu“: Die Liebe Gottes zu den Menschen; L. zu Gott, zu den Verwandten, zum Vaterland, zum Gewinn, zum Spiel, zur Wahrheit, Tugend; Die stärksten Antriebe der Natur .. sind L. zum Leben und Liebe zum Geschlecht [s. d], die erstere, um das Individuum, die zweite, um die Species zu erhalten. Kant Anthr. 242 ꝛc. Daneben: Die L. gegen Gott, die Nebenmenschen, die Nächsten; Seine L. gegen seine Geschwister ꝛc., wo eine Erwidrung oder Gegenseitigk. Statt finden kann. Auch: Die L. für ein schimmernd Erz [die L. des Geldes]. Geßner 2, 209 ꝛc.; Schwellt dich die L. nach Ruhm. G. 11, 31; gew. in Verbind. mit Zeitw.: L. zu, gegen, für Jemand oder Etwas haben, hegen, fassen ꝛc.; ferner: Mich zwar wellet allhier um Lamia Lieb' und Besorgnis. V. H. 2, 267, in einer Art Zeugma: liebende Besorgnis um ihn ꝛc. — b) (s. a) Die L. zu einem Gegenstand, z. B.: Die L. zur Wahrheit. 2. Chr. 2, 10; Seine unmäßige L. zum Branntwein, zum Trunk hat ihn ganz heruntergebracht; Die L. der Ehre darf nicht in Ehrgeiz ausarten; Aus L. zum Frieden in Alles willigen; Lust und L. zum Dinge | macht Müh' und Arbeit geringe; Treibet nur Alles mit Ernst und L. G. 1, 309; Alles, was in die jungen Seelen eingerichtet wird, was sie nicht aus eigner Lust und L. halten, haftet nicht. Heinse A. 1, 90 ꝛc. — c) (s. a) L. zu Personen oder persönlich Gedachtem, in verschied. Modifikation (s. nam. d): L. zu Gott, zu den Nebenmenschen, zu den Verwandten ꝛc.; L. der Gatten, der Geschwister zu oder unter einander; Elterliche, kindliche, brüderliche, schwesterliche L. ꝛc.; Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der L. nicht, so wäre ich ein tönendes Erz. . . . Die L. ist langmüthig und freundlich, die L. eifert nicht, die L. treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre. . . . Nun aber bleibet Glaube, L. und Hoffnung, aber die L. ist die Größeste unter ihnen. 1. Kor. 13, 1—13; Sie beweisen mir Gutes um Böses und Haß um L. Ps. 109, 5; L. üben. Mich. 6, 8; Die L. ist eine Übereinstimmung zweener Willen zu gleichen Zwecken. Geßner 3, 60; In der siebenten Strophe heißt L. das unbefriedigte, dem Menschen zwar inwohnende, aber von außen zurückgewiesene Bedürfnis, in der achten Strophe aber ist unter „Vater der L.“ das Wesen gemeint, welchem alle übrigen die wechselseitige Neigung zu danken haben; hier in der zehnten ist unter L. das edelste Bedürfnis geistiger, vielleicht auch körperlicher Vereinigung [s. d] gedacht, welches die Einzelnen in Bewegung setzt und auf die schönste Weise, in Freundschaft, Gattentreue, Kinderpflicht und außerdem noch auf hundert zarte Weisen befriedigt und lebendig erhält. G. 2, 356; Alle L. bezieht sich auf Gegenwart; was mir in der Gegenwart angenehm ist, sich abwesend mir immer darstellt, den Wunsch des erneuerten Gegenwärtigseins immerfort erregt, bei Erfüllung dieses Wunsches von einem lebhaften Entzücken, bei Fortsetzung dieses Glücks von einer immer gleichen Anmuth begleitet wird. Das eigentlich lieben wir und hieraus folgt, daß wir Alles lieben können, was zu unserer Gegenwart gelangen kann, ja — um das Letzte auszusprechen — die L. des Göttlichen strebt immer darnach, sich das Göttliche zu vergegenwärtigen. Ganz nahe daran steht die Neigung, aus der nicht selten L. sich entwickelt ꝛc. 3, 335; Die L. (caritas) ist das allgemeine Wohlwollen und Wohlwollen ist eine Gewohnheit (habitus) zu lieben. Liebe aber heißt durch die Glückseligkeit eines Andern erfreuet werden, oder, was auf Dasselbe hinauskommt, die Glückseligkeit eines Andern zu der seinigen machen. Leibniz (Guhrauer Leibn. 1, 231); L. heißet . .: von Herzen Einem günstig und hold sein und alle Güte und Freundschaft erbieten und erzeigen ꝛc. Luther 8, 35b; Brüderliche L. zaubert | jeden Gram hinweg. Platen 4, 279; Ich hätte Goethen vor L. fressen mögen. W. Merck. 2, 169 ꝛc.; Etwas mit dem Mantel der (christlichen) L. (s. e) bedecken; Aus L. zu Einem Etwas thun oder lassen ꝛc. — d) (s. c) bes. häufig von der Geschlechtsneigung und dem darauf beruhenden Vh. Zweier, s. Freundschaft (auch die Bsp.) und vgl. Minne, z. B. (welche Ausdrücke theilweise auch zu c gelten): Reine, edle, keusche, lautre, tugendhafte, beständige, treue, leidenschaftliche, heftige, brennende, glühende, feurige, unlautre, unkeusche, fleischliche, sündhafte, sündige, unbeständige, flatterhafte, (un)glückliche, (un)erwiderte L.; Sinnliche L.; Übersinnliche, geistige oder platonische (s. d.) L.; Daß man ihm die sokratische L. [Päderastie] Schuld giebt. Forster Br. 1, 272, ebenso: Griechische L. Zelter 2, 30 ꝛc. — L. zu Jemand haben, hegen, fassen; In L. entbrennen, erglühn; Von L. ergriffen, verzehrt, aufgerieben werden; In (unerwiderter) L. seufzen, schmachten; Der L., der Werke der L. pflegen; L. genießen, pflücken, die Frucht der L. pflücken; Daß ich in ihren Armen rasch und frei | den süßen Kampf der L. fechte. Uhland 2, 32; Worte wurden, L. ward gewechselt. Platen 4, 293 ꝛc.; Amor, der Gott der L.; Venus, die Göttin der L. und Schönheit (s. e); Ein Kind der L. [natürliches]; Ich bin so sehr nicht aus der Art geschlagen, | daß ich der L. Herrschaft sollte schmähn. | Ich nenne mich nach ihr [„Bastard“], ich bin ihr Sohn. Sch. 453a ꝛc.; Alte L. rostet nicht, Sprchw. das Gefühl der Anhänglichk. gegen geliebte Pers. verwischt sich nicht (ganz); Doch fand seine L. nur Freundschaft zur Erwiderung. Börne 1, 3; Die eigentliche L. aber, die sie mit dem rohen Geschlechtstriebe dieses Namens nicht verwechseln müssen. Engel 7, 304; Lebet lebenslang | die freie L., nicht die Ehe. Hagedorn 3, 26; Der ersten L. goldne Zeit. . . O daß sie ewig grünen bliebe, | die schöne Zeit der jungen L.! Sch. 77b; Die Leidenschaft sieht, | die L. muß bleiben. 75a; Wo zarte Minne herrschte, wo die L. | der Ritter große Heldenherzen hob. 453a; Deren L. kann Gelust nur beißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums, | die Sattheit, Ekel, Übertrug erleiden. Schlegel Sh. 2, 216; Ich versetze mich gern in den Frühling unserer L. Schlegel Luc. 21; Den großen Unterschied von Lieb' und Unzucht. Ehrh. Symb. 5, 5; Wenn man Das, was er noch für sie fühlte, L. nennen könnte, so hätte er durch seine Erfahrung bewiesen, daß L. und Haß zugleich in eben und demselben Busen mit gleicher Stärke wüthen könnten. Aber was er fühlte, verdiente keinen so schönen Namen, es war bloße Begierde, die undankbare Widerspenstige eben dadurch zu bestrafen, daß er sie, auch wider ihren Willen zum leidenden Werkzeuge seiner Selbstbefriedigung machen wollte. W. 9, 257; Das matte, in L. schwimmende, unschuld'ge Auge. 10, 129; Der . . nie im Stil der hohen Minne | von seiner L. spricht. 12, 65; Zeit, da man bereits zwar liebt, | doch noch der Neigung nicht den Namen L. giebt. Zacharia 1, 96; Aber wie, eine ganz andere L.? Die Empfindung der L. ist immer doch eine und dieselbe, so daß selbst die Sprache nicht mehr als eine L. kennt, auch für die Mehrheit keinen Ausdruck und nicht sagt „die L–n“, sondern höchstens „die Liebschaften“, bei denen freilich nicht immer die L. herrscht. Ibsohne 1, 235 ꝛc. Übtr. auch auf Pflanzen, in Bezug auf männliche und weibliche und das Geschäft der Fortpflanzung: [Wie die Natur] . . die Blumen bildet und zu den Werken der L. rüstet. G. 36, 19 ꝛc. — e) personifiz. zu c u. d (s. Amor ꝛc.), z. B.: Gott ist die L. Joh. 4, 8; Glaube (s. d. 2c), L. und Hoffnung; So steht dein Bild auch klar und glatt | in unserm Herzen auf jedem Blatt | und L. bleibt zu unserm Gewinn | ein bessrer Zeichner als ich bin. G. 6, 47; Macht' ich doch, sagte der Gott, nur das Vergängliche scheu. | Und die L., die Blumen, der Thau und die Rose vernahmen's. | Alle gingen sie weg weinend von Jupiter's Thron. 1, 309; Freundliche Schrift des Gesetzes, des menschenerhaltenden Gottes, | seit aus der obersten Welt fliehend die L. verschwand. Sch. 75a ꝛc.; Sie ist die L. (und mundartl. mit fremder Endung, vgl. altern, Anm.: Liebstät Ofwdwig Th. 1, 499) selber. — 2) (s. 1c) eine aus L. oder Geneigtheit hervorgegangne Gefälligkeit ꝛc., in den Wendungen: Einem eine L. thun, erweisen ꝛc., z. B.: Daß du die L. und Treue an mir thuest und (s. b. †) begrabest mich nicht in Ägypten. 1. Mos. 47, 29; Ich that ihr die L. und ging in den Laden. G. 20, 212; Platen 4, 213 ꝛc., ähnlich: Einem Etwas zu L. (oder zu Lieb, s. d. 1. 5a) thun, lassen ꝛc. — 3) der Ggstd. der Liebe, der oder die Geliebte; im letztern Fall bleibt oft unentschieden, ob unser Wort oder das substant. Fw. lieb (s. d. 2 u. 3) gemeint ist, z. B.: Eine L. hatt' ich, sie war mir lieber als Alles, | aber ich hab sie nicht mehr. G. 1, 277; Nur meine L. will sie sein und heißen. Sch. 454a; Und wärst du selbst die Niedrigste geboren, | du müßtest dennoch meine L. sein. 499a ꝛc.; aber z. B. auch: Mit ihm, | der meine L. war, eh du ihn sahst. 60ba; Sie ist meine erste und letzte L. ꝛc., auch: Meine brüderliche L. [mein lieber Bruder] hat es gesagt ꝛc. So auch als Anrede in Predigten (vralt.): Euer L. hat oft gehört, daß ꝛc. Luther SW. 35, 128 ꝛc. u. (vgl. Liebden): Die Kurfürsten schreiben Königen Euer L. und nicht Euer Gnaden, denn sie sind Königen gleich geachtet. 61, 392 ꝛc. — 4) Pflanzenname: a) Brennende (s. d. 2a) L., Lychnis calcedonica. — b) Schöne L., Gnaphalium arenarium. — c) L. im Nebel, Passiflora foetida ꝛc.

Anm. S. Lieb 1. Die Mz. usw. s. 1d, doch vgl. Neben-, Ver-L. und die Mz. von Minne. G. 2, 95. — Als Bstw. meist L–s-, doch auch bloß: Das L.-Flüstern, G. 4, 2; -Stammeln, 193; -Locken, Zelt. 4, 338; -Wallen, 4, 336; Julius 3, 71 ꝛc., L.-Brief, Pp. 2, 179 (der bekanntlich die Bindes auch sonst automatzt), sondern auch: L.-Bild, Münch. N. 470; -Geständnis, Börne 1, 213; -lich, Luykon N. 7, 396; -werth, Chem. 4, 289, -voll ꝛc., vgl.: L.-Gott, versch. von L–s-Gott; ferner: Lieb-los, -reich, -werth ꝛc., z. B.: Ebenso L.-voll als lieblos. G. 33, 15 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, s. [1a]; danach und nach den folgenden Bsp. leicht zu mehren und zu verstehn: Ab-: Ohn Vor- oder A. Adam., s. Mis-L. — Affen-: Liebe, wie sie ein Affe (s. d. 1d) hegt: Die Natur, wenn sie mit A. keinen schlechtern Bruder umschlingt und dich verstößt. Börne 2, 462; Luykon N. 2, 269 ꝛc. — After-: 1) die Liebe scheint, ohne es zu sein, Schein-, Lügen-L., falsche Liebe: Daß A. nur von Sättigung erstickt. W. 10, 66. — 2) (s. After II und I, Anm. „Afterdichter“) Päderastie. — All-: allumfassende. Auerbach Ab. 25. — An-: s. anlieben. — Aprill(en)-: unbeständige, wetterwendische. — Arbeit-: Liebe zur Arbeit, Arbeitslust. Blumauer 1, 101. — Bauren-: sowohl Liebe, wie sie Bauern hegen, als auch Liebe zu Bauern, z. B. [1d]: Götter . . . | die nach B. stehn [ländliche Schönen lieben]. Opitz 1, 340. — Blut-: 1) Liebe unter Blutsverwandten: Wenn B. zur Verrätherin, wenn Vater-L. zur Mesalre wird. Sch. 111a; 106a ꝛc., s. Erb-L. — 2) Blutgier. — Braut-: wie sie eine Braut hegt: Mutter-L. ist wohl andere Liebe als B. Ibsohne 1, 341, auch: Liebe zur Braut. — Brüder-: unter Brüdern. 1. Petr. 1, 22; Sch. 245b, vgl. Nächsten-L. — Buben-: schändliche, wie sie Buben hegen, — oder zu Buben, s. Knaben-L. — Christen-: christliche Liebe, s. Menschen-L. — Dauer-: dauernde. Prus Mus. 2, 51. — Ehe-: 1) Gatten-L. — 2) Liebe zur Ehe, zum Heirathen. — Ehr-: Wer E. nicht hat, wird Schändliches thun, doch durch Ehrgeiz | auch wird Schändliches oft (Kundigem glaub' es!) vollbracht. — Eifer-: eifersüchtige Liebe, Eifersucht: Heute schlummert mir | die E. Stolberg Sch. 1, 99. — Eigen-: Liebe zu der eignen Pers., Selbstgefälligkeit, Egoismus: Daß Ihr Euch . . in Eure kalte E. hüllet, wenn uns das Herz bricht. G. 17, 239; Die E. läßt uns sowohl unsere Tugenden als unsere

Heßler viel betrutender, als sie sind, erscheinen. 16, 200; W Koner 34; Was für eine glatte, verführerische Schlange ist die Erzzauberin L.! W. 14, 160; Etwas, das seiner L. schmeichelte. HB. 1, 159 ꝛc., vgl.: Verdammte Selbst-L., die das hohe Ebenbild auf Zeitliebens verhunzt. Forster Br. 1, 232; Ihre Selbst-L. kitzeln. 416 ꝛc. Einige unterſch.: Die Selbst-L. eines über Alles gehenden Wohlwollens an sich selbst heißt H. Kant 4, 155; Am Ende ist Alles beim Menschen Liebe zu sich selber (amour de soi-même) oder E. (amour-propre). Mendelssohn 5, 671 und die Anm., ebenso Adelung und Campe, vgl.: Die Liebe zu uns selbst, allein die weise nur | ist freilich unsre Pflicht ꝛc. Hagedorn 1, 66. — Eltern-. — Erb-: Blut-L. (1). Jp. 24, 106. — Familien-. — Fehl-: eine fehlschlagende Liebe: Sein von so mancher F. verwundetes Herz. Jp. 13, 225. — Flätter-: flatterhafte. Schlegel Sh. 1, 54. — Frauen-: Liebe, die Frauen hegen oder die man zu Frauen hegt. 2. Sam. 1, 26. — Freiheits-: Hölderlin H. 2, 55. — Freundes-. — Friedens-. — Gatten-. — Gegen-: Liebe als Erwiderung von Liebe: Gegengunst erbetner Gunst, | G. nahret Liebe. J. 27a; e. 35, 160 ꝛc. — Geld-: 1) Liebe zum Geld. — 2) eine Liebe, deren Motiv Geld ist, vgl. Geldheirath ꝛc. — Gerechtigkeits-: Die strenge G. | meines Königs. e. 5, 234 ꝛc. — Geschlechts- [1d]: sinnliche Liebe, im Geschlechtstrieb wurzelnd: Wie der Mensch den gemeinen Charakter, den das Bedürfnis der G. aufdrückte, durch Zärtlichkeit auslöscht und durch Schönheit veredelt. Sch. 1152a. — Geschwister-. — Gottes-: die Gott — oder die man zu Gott hegt, s. Himmels-L. — Haupt-: hauptsächliche Liebe, vergl. Neben-L. — Heimaths-: Die Liebe roher Völker für die Scholle sollte man eher H. als Vaterlands-L. nennen. Lewald Europa 2, 184. — Herzens-: herzliche Liebe, z. B.: Zu ihm die H. Lieb Symb. 1, 7 ꝛc., auch [3]: Du bliebst ewig meine H. ꝛc. — Himmels-: himmlische Liebe oder Liebe zum Himmel, Gottes-L.: Sonst stürzte sich [mit dem Osterliede] der H. Kuß | auf mich herab in ernster Sabbathstille. e. 11, 34. — Huren-: unzüchtige. — Jugend-: wie sie die Jugend hegt: Eine aufkeimende zarte und heilige J. Keller gH. 1, 27; Die Gluth der J. Pyra Lit. Tasch. 2, 104 ꝛc., auch [3]. — Jungen-: bei den Thieren, zwischen Alten und Jungen, namentl. Liebe zu den Jungen, s. Kinder-L. 1. — Jünglings-: 1) Jugend-L. — 2) s. Knaben-L. — Kinder-, Kindes-: 1) Liebe der Kinder (oder eines Kinds) zu den Eltern oder umgekehrt, s. Jungen-L. — 2) vgl. Jugend-L.: Seiten, daß eine Kinder-L. so tiefe Wurzel schlägt wie bei Dante. — Knaben-: 1) Liebe, wie sie Knaben hegen, s. Kinder-L. 2. — 2) Liebe zu Knaben, Päderastie. — Kunst-: Liebe zur Kunst: Richtung, welche die K. in unsern Tagen genommen. e. 26, 247. — Laster-: 1) Liebe zum Laster. — 2) lasterhafte, schändliche Liebe. — Lebens-: Ein sonderbares Gemisch von L. und Lebensverachtung. Auerbach Dicht. 2, 93. — Lügen-: 1) Liebe zum Lügen. — 2) lügenhafte Liebe, s. Schein-L. 1. — Männer-: vgl. Frauen-, Knaben-L. — Menschen-: das gesammte Menschengeschlecht umfassend, vergl. Nächsten-, Christen-L. — Miß-: Mißgefallen, s. mißliebig: Gerechtigkeit entfernt von Zu- und Gegenneigung, | von Vorlieb' und Mißlieb'. Rückert W. 2, 117, s. Ab-L. — Morgen-: frische, junge Liebe: Eine ganze Welt von altem Haß und M. Zetter 3, 169. — Mutter-: gw. Liebe der Mutter zu den Kindern. Cham. 6, 71; Sch. 77b ꝛc., selten umgekehrt: Der Sohn legte dadurch die innigste M. an den Tag. Campe. — Nächsten-: s. Menschen-L. — Natur-: Liebe zur Natur oder zur Natürlichkeit: Bei einer deutschen Natur- und Wahrheits-L. e. 22, 45. — Neben-: Liebe, die man nebenbei hat, vgl. Haupt-L.: Entschuldigte seine N–n [Anm., Liebschaften] gegen seine Gemahlin. Hippel Ehe 194. — Ordnungs-: Nach herkömmlicher Ordnungs- und Reinlichkeits-L. ließ ich den schönen Platz davor kehren und reinigen. e. 25, 248. — Partei-: Luther 6, 36a, eigennützige ꝛc., s. Partei. — Pracht-: So mußte das Handwerk der Pracht- und Schein-L. des Einzelnen schmeicheln. e. 29, 163. — Prunk-: Vom Grafen Brühl und dessen grenzenloser P. 21, 113. — Reinlichkeits-: s. Ordnungs-L. — Rahm-: vergl. Ehr-L. — Samm(t)-: s. Zugleich-L. — Schalks-: unwahre oder Schein-L. (1). Luther 6, 36a. — Schand-: eine schändliche Liebe, s. Laster-L. 2. — Schein-: 1) die nur den Schein, nicht das Wesen der Liebe hat, s. Lügen-L. 2. — 2) Liebe zum Schein und Glanz, s. Pracht-L. — Schöpfungs-: Das Erwachen der Liebe ist eine Sch., ihr Streben nach Vereinigung eine Braut-L. Jahn V. 421. — Schüler-: Liebe in oder aus den Schülerjahren ꝛc., vgl. Studenten-L. — Schwester-: s. Geschwister-L., z. B. im Ggsz. der Geschlechts-L.: Ritter, treue Sch. | widmet euch dies Herz. | Fordert keine andre Liebe. Sch. 64b. — Sinnen-: sinnliche Liebe: Ein Honigvöglein, weich und zart | ist leichte S. H. 101b. — Soldaten-: Liebe, die Soldaten — oder die man zu Soldaten hegt, auch [3]. — Studenten-: s. Soldaten-L., z. B. Palmann 305. — Sünden-: s. Laster-L. — Trunk-: Trunksucht. — Tugend-: 1) Liebe zur Tugend. — 2) tugendhafte. — Un-: Mangel der Liebe, Liebelosigkeit, vergl. den direkten Ggsz. zu Liebe „Haß“: Jede Stunde, die man in U. verbringt. Auerbach Dorf. 1, 68. — Unschulds-: s. Tugend-L., z. B.: [Das Lied] dahlt | so mit der U., wie man vormals | noch liebte. G. 8, 346. — Väter-: s. Eltern-, Mutter-L. — Vaterlands-: Patriotismus, s. Heimaths-L. — Verwandten-. — Vor-: Liebe, die auf vorgefaßter Meinung beruht und der gemäß man Etwas vorzieht, Ggsz. Ab-, Miß-L.: Man hat V. für dieses oder jenes Plätzchen. e. 15, 27; W. 22, 155 ꝛc.; Aus V. zu seiner unsterblichen Seele. Klinger F. 3; Meine V. zur Monarchin. W. 24, 4 ꝛc., auch [s. Anm.]; In Vorurtheilen und V–n ungerecht befangen. G. Zeit. 4, 122; Sonderbar, daß solche specielle Geschmäcke, Neigungen und V–n sich oft so entschieden und konstant zeigen. Kohl Suer. 1, 124. — Wahrheits-: s. Natur-L. — Wechsel-: 1) Liebe, Neigung zum Wechsel. — 2) wechselseitige Liebe. Span; Beide liebend, | verstärkt sie eure W. Schlegel Anton. 2, 2. — Weiber-: Frauen-L., z. B. Klinger Glaf. 605. — Weisheits-: Liebe zur Weisheit ꝛc. — Wider-: Gegen-L. Waldis Ps. 133, 3. — Wörts-: die sich nur in Worten kund giebt, s. Schein-L. — Wunder-: 1) Liebe zum Wunderbaren. — 2) wunderbare, z. B. sehr große Liebe. — Zauber-: zauberhafte Liebe. H. 16, 241. — Zu-gleich-: Die Samm- oder Z. Jp. 10, 212. — Zwang-: erzwungne ꝛc.

Liebelei, f.; -en: das Liebeln (s. d.) und ein nicht sehr ernst gemeintes Liebesverhältnis: Seine L. mit dem Mädchen. Benedix 10, 160; e. Stein 1, 5 (vgl. Mieselei); Musäus M. 1, 73; Jeder will mit L. scharwenzeln | um sein Fräulein. v. Sh. 2, 505; Die ekeln Kunst-L–en mit Künsten und Kunstliebhabern zugleich. Jp. (Hoffmann Ausgw. 7, VIII).

Liebeln, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) kosen, schön thun; leicht und oberflächlich lieben: Man tanzt und liebelt und schmeichelt viel. Arn. 125; 129; Nicht leuchtet am Himmel die rothe Sonne mehr | und nicht mehr liebelt mit ihr das dunkle Gewölk. Bodenstedt 1, 8; B. 49a; Mit der Form des ältern deutschen Dramas geliebelt und kokettiert. Donzel 457; Nicht zu l. lehrt mit Augen, | sondern fest uns anzusaugen | an geliebte Lippen. e. 1, 103; „Du trauerst?“ liebelt er [redet der Tauber den Adler kosend an], 2, 64; Ich kann nicht l., | ich kann nicht scherzen. 188; Worte habt ihr genug, | Liebe und lieble nur! 8, 100; Tändelnd grubelt nur am L., | müßig liebelt fort im Grübeln. 12, 200; 31, 315; Kose l–b mit ihr. Hölty 131; [Die deutsche Sprache kann] fechten, scherzen, l., gülteln, lärmeln, lachen. Logau (s. 5, 214, vgl. 320); Im Mai, | da die Liebe liebelt frei. v. Sh. 2, 479; Liebt nicht, er liebelt nur. Wilkomm Vom. 1, 25 ꝛc. — a) Zuw. tr.: Wann sie es [die Kirche das Crucifix wie ein Affe seine Jungen] liebelt und tänzelt. Fischart B. 196b ꝛc. — b) Das süßliche Schein-L. Jahn M. 295 ꝛc. — c) Lieb(e)ler. v. Ar. 3, 37; Sh. 2, 505; Heftische Selbstliebler. Zetter 5, 401. — 2) (s. 1) weidm.: Ab-l., l. einem Hunde, der seine Sache gut gemacht, schön thun. Laube Brev. 134, s. lieben 2.

Zssg. s. die von lieben, z. B.: Ab- [2]. — An-: Wenn du mit dem Lebergeruch mich anliebelst [liebkosest ꝛc.]. v. Ar. 1, 160. — Menschenkinder, es ist euch Viel gegönnt, daß das Lirrenwesen so fein über den Zähnen aufgeliebelt [zum Liebeln und Kosen aufgebaut, eingerichtet] ist. Lieb. Kr. 2, 243. — Worin der Liebende ... eine ganze Skala von Zärtlichkeiten durchliebelt. Heine Reis. 3, 349. — Als schöne Libelle, vom bläulichen Gatten umliebelt. V. 2, 105. — Daß er so manches Jugendjahr | mit Cyprien verliebelt. Blumauer 2, 34 ꝛc.

Lieben: 1) tr. Liebe (s. d. 1, z. B. auch 1c: e. 3, 55 und Lessing) zu Etwas hegen, vgl.: lieb (s. d. 7) haben: Gott, die Menschen, seinen Nächsten, die Eltern, Kinder, Verwandten, ein Frauenzimmer l. ꝛc.; Die Wahrheit, Tugend, das Recht, den Wein, das Leben, das Spiel, das Vergnügen, den Trunk, die Sünde, das Laster l. ꝛc.; Du sollst l. Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Matth. 22, 37 ꝛc.; Ihr hasset das Gute und liebet das Arge. Mich. 3, 2; Wer Zank liebet, der liebet Sünde. Spr. 17, 19; Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang, | Der bleibt ein Narr sein Leben lang; Die Frau Amtmannin | wird dich noch lieber [mehr] l. B. 39b (Stolberg); Daß er das Spiel bis zur Leidenschaft liebe. Forster Br. 1, 157; L. heißt sich sehr ergötzen an fremder Glückseligkeit. Jp. Freih. 104 ꝛc. — a) nam. oft von der Geschlechtsliebe, auch ohne Obj.: Er liebt; Ich habe geliebt und geliebet. Sch. 49a; Feurig, heftig, brennend, glühend, leidenschaftlich, unmäßig, sinnlich, unsinnlich, platonisch, rein, keusch, züchtig l.; dichterisch auch: Eine feurige Liebe l., und z. B.: Ein leiser Hauch .. | der Liebe, die ihr einst geliebt [gehegt]. Geibel (Hoffmann Weihn. 6, 69); Jemand über Alles, über alle Maßen, wie das Leben, mehr als das eigene Leben, wie der Augen Licht. (W. 19, 96), sterblich (Jp. 2, 177), bis zum Sterben l.; Unglücklich, unerhört, unerwidert, ungeliebt l.; Glücklich, mit Erfolg l. ꝛc.: Ich zweifle nicht, du kannst mehr, als nur liebkosen, du kannst auch l. W. 22, 127; Was du aus geziemender Urbanität l. nennst [s. dem Sinnentrieb, der Geilheit Folge leisten]. 24, 110 ꝛc. — Auch zuw. refl.: So l. wir mit frohem Schritte | uns Hand in Hand durchs Leben weit. H. 8, 366; Nur ein Weib kann sich zu Tode l. Körne Char. 1, 136 ꝛc. — Ungew.: Eh er die Fern erreicht, wohin man liebt. e. 40, 338, wohin der l–de Sinn gerichtet steht; Er liebt ja, denk' ich, der in diese Stille. 2, 6 ꝛc. — b) das Subjekt zuweilen statt einer Person etwas mehr oder minder Personificiertes, z. B.: Die Rebe liebt die Ulme [schlingt sich gern darum]; Diese Pflanze liebt den Schatten, jene die Sonne, steht gern darin; Die Ränke l. das Dunkel, wie die Wahrheit das Licht ꝛc., vgl.: In des Verliebten Auge liebet | Luft, Wasser, Baum und Kraut, W. 12, 230. — c) mit ethischem Dat.: Liebt sich nicht aber Leidenschaft und Parteigeist [s. b] jederzeit Behelf? e. 3, 278; Er liebt sich | ganz besonders Leute, die bringen. 5, 223; Ihr liebt euch die Speise. 283; Des Menschen Thätigkeit kann allzu leicht erschlaffen, er liebt sich bald die unbedingte Ruh. 11, 17; Die Künstler l. sich die Erde, denn | sie l. sich das Sinnliche wie Kinder. Oehlenschläger Corr. 16; 97 ꝛc. — d) mit abhängigem Satz, z. B.: Besonders liebten sie [hatten sie's gern], wenn ich in eigner Person sprach. e. 20, 56 ꝛc., besonders mit Infin. und „zu“: [Diese Pflanzen] l. es, sich in den Schatten zu stellen ꝛc. Burmeister gB. ..., sie stellen sich gern ꝛc.; Um das Alles leichter zu üben, liebte sie, mit den Knaben die Kleider zu wechseln. e. 17, 316; Er liebte, seine Wirkungen .. auszudehnen. 22, 200; Man liebte, an den Ort wiederzukehren. 27, 496; Brucker's Geschichte .. liebte ich .., fleißig zu lesen. 40, 418; Er liebte, im Vollen zu leben. Gutzkow R. 4, 402; 5, 246; 6, 41; Was man seit Goethe eine Natur zu nennen liebt. Hartmann VB. 242; Es liebt Keiner, sich so den Pelz auswaschen zu lassen. Häfer B. 106; Umsonst zu sterben, lieb' ich nicht, doch | lieb' ich zu fallen ... fürs Vaterland. Hölderlin (Wackernagel 2, 1266 Z. 32); Die Bauern l. es, die letzten Augenblicke einer Festesfreude besonders gierig auszukosten. Immermann M. 4, 31; Es liebt die Welt das Glänzende zu schwärzen. Sch. 84b; Falsche Hoffnungen .., | womit mein krankes Herz getäuscht zu werden liebt. W. 3, 11, sich gern täuschen läßt und so oft zur Umschreibung von „gern“, schon bei Opitz, s. Adelung, der diese Wendung als Gallicism. bez. — e) der subst. Infin.: Das L. [die Liebe] bringt groß Leid; Daß ein irdisch L. | mit wildem Gift den Busen ihr erfüllt. Herr Nr. 7; Der Magnete Hassen und L. (s. b). Sch.

76b ꝛc., auch Zſſtzg., z. B.: Das Kunſt-L. [Kunſtliebe]. Merck's Br. 2, 46; Das Jugend-, das Wechſel-L. ꝛc. — f) das Partic. Präſ.: Ich verbleibe dein dich l-der Vater, Freund, Sohn; Spröde ſondert ſich ab, was kaum noch l-d ſich miſchte. Sch. 75b ꝛc., auch ſubſtant. (ſ. a): Ein Schauſpiel für Götter, | zwei L-de zu ſehen. G. 8, 87 ꝛc., vgl. g: Geliebte — Zſſtzg. z. B.: All-l-der Vater des Menſchengeſchlechts; Ehr-l-de Achtung des Leumunds. v. Ov. 2, 17; Damit ich, für mein übriges Leben höchſt Fried-L-der, doch auch einigen Erfolg des Streitens zu genießen habe. G. Br. 426b; Der geld-l-de Advokat; Wie oft hat ihr organiſcher Bauden Natur-L-den erzeugt. Mendelsohn Phil. 1, 15; Pracht-, prunk-l-d; Wer iſt im nämlichen Moment zugleich | . . recht-l-d und rarteiloſ? Sch. 365b; Der ruhm-l-de König; Er iſt nicht boshaft, | ſelbſt-l-d [egoiſtiſch]. Oetzenſchläger Gerr. 147; Ihn un-l-d und unliebenswürdig finden. Schlegel Lus. 160; Vaterlands-l. Jo Müller 6, 397. patriotiſch [man beachte das Bindes] Ein Viel-l-der brannt' um den ſtets unfreundlichen Knaben. v. Ih. 23, 1; Ein Ham von waſſer-l-den Parveln (ſ. b). Od. 17, 208 ꝛc. — g) das paſſ. Partic. als Adv.: Geliebter Freund, Bruder, Vater; Inniglich, herzlichſt geliebte Schweſter ꝛc., ſeltner: Du mein herzlich Geliebteſter. v. Ih. 3, 3 ꝛc.; Einem nicht geliebten, aber geehrten Mann meine Hand reichen. G. 15, 6; Er war allgemein geliebt geweſen. Schiller 1, 147 ꝛc.; Von Allen geliebt ꝛc. Auch wie „lieb" ꝛc. mit perſönl. Dat.: Einen bekannten, den Göttern geliebten, uns ſchon werth gewordenen Mann. G. 20, 156; Sehr geliebt war ihm Zener. v. Il. 1, 391; 7, 280; 22, 41; Laſt vordem vielen der Männer geliebt. Wolf Anal. 2, 504 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der all-, der viel geliebte Fürſt; Du gottgeliebtes Erdenkind. Agn. Franz (Danzel 2, 560); Welche Pein, | l-d ungeliebt zu ſein!; Der Ungeliebte. W. 12, 230 ꝛc. Nam. oft zu a ſubſtant.: Der, die Geliebte (oder Liebſte), eine Perſ., inſofern ſie zu einer andern in einem Liebes-Vh. ſteht: Ihr Geliebter entfernte ſich, ein unbequemer Liebhaber drohte, zu kommen. G. 16, 45; Kennt ihr keine zarte Pflicht, ſo ändert immer die Geliebten, | doch ſie verraten müſſt ihr nicht. 1, 170; Sie fürchtet des Bruders Zaunt nicht ſo ſehr, | als den Haß des herzlich Geliebten. 171; Der Jüngling will . . | mit dem Teppich die Geliebte decken. 193; Und wenn ich mir zehn Geliebte halte. Prus Muſ. 1, 109; Der oder dem Geliebten untreu werden ꝛc.; Eine Jugend geliebte, ſ. Jugendliebe ꝛc. Veralt. (ſ. Eheliebſte ꝛc.): Auf ſeine und ſeiner Ehe geliebten Vermählung. Graphius Br. 601. Dieſe Bed. iſt ſo vorherrſchend, daß G. 12, 130, wo er von religiöſer Liebe ſpricht, um Mißverſtändniſſe zu beſeitigen, die engl. Bez. wählt: Den Umgang mit den beloved ones [geliebten Perſonen]. — Dazu: Geliebtheit: der Zuſtand des Geliebtſeins ꝛc. — h) dazu ſelten: Vor Allem läſſt er wie die Augen . . der Gedanken, | gleichwie die Lieber [L-den] thun, von ſeinem Schreiber wanken. Opitz 1, 15, vgl.: Und thun die Lieber leid ſich an, | noch nie hat Liebe leid gethan. Zeltner 4, 116 mit d. Bem.: „Lieber", ironiſch nach Haſſer konſtruiert, will Niemand gelten laſſen; auch: Von dem Menſchenlieber Lavater. Merck's Br. 1, 322 ꝛc., auch: Nicht ſo, wie ſoll ich gleich ſagen? zur „Liebung" [zum L.] eingericht. Goltz 2, 296. — 2) (ſ. 1) refl. (veralt.) ſich liebend, traulich anſchmiegen ꝛc., von Thieren, z. B.: Der Löw . . lecket die Fußſtapfen Menteris, als ob er ihm kruchet oder ſich liebet. Eppendorf 53; Das Thier hab ſich um ihr her gemälzet, ohn Zweifel, daß es ſich hat l. wollen. 54; Ihm liefen die Hund ſchnell entgegen, liebten und ſtrichen ſich an ihm ohne einiges Anbellen. Schneuwlin 66b, ſ. geſ. Dazu weidm.: tr. Den Leithund l. (Fleming 3. Anh. 109a) oder ab-l. (Döbel 1, 99b), ſ. Schoppe bei Adelung u. liebeln 2. — 3) intr. (haben): veralt.: Etwas liebt [gezund heute gew.: beliebt] Einem, iſt ihm lieb, recht, gefällt ihm, ſ. L. 5, 303 und 330: Was Einem liebt, Das leidt dem Andern. Sprchw. (Lehmann 1141b); Wir liebt das Singen. Kreyſchmer V. 1, 395; Wenn das Geld liebet. Luther 5, 421a; Ein Ländlin, welches mir für alle Landen . . dermaßen liebet, daß ꝛc. Schneuwlin 35b; 60a; Mond ſoll es ſein und Stern und was mir liebe. v. Sh. 3, 437; Du biſt kein Gott, dem Böſes liebt. Waldis Pſ. 5, 1; Wackernagel 2, 37 Z. 11; 132 Z. 14; 167 Z. 10 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) tr.: Einem Etwas a., es ihm durch Liebe, durch Liebkoſungen abnehmen, abgewinnen: Einem Andern abgeliebet, | einem Andern abgedrehet. Logau (ſ. 5, 144); Ihr das Geheimnis . . abzulieben oder abzulocken. Muſäus M. 2, 122. — 2) tr. und refl.: durch Liebe entkräften, abmatten ꝛc.: Hatte Tiben ſich in den Armen der Göttin ſo abgeliebt. 3, 84 ꝛc., auch im Partic.: Eine nicht mehr ganz junge, ſchon etwas abgeliebte Dame. Heine Reiſ. 3, 54. — 3) [2]. — An-, tr.: Einen a., an ihn — gleichſam als leidendes Obj. — ſeine Liebe richten: Goethe erſcheint nicht als Liebender, ſondern als ein Angeliebter, der ſich dieſe Anliebe [Bettinens] mit guter Art gefallen laſſt. Werner G. 1, 32. — Auf-: 1) intr.: zu Ende lieben: Er hat erſt ausgeliebt, | wenn ſein Ende ſelbſt des Lebens Ende giebt. Logau (ſ. 5, 189). — 2) refl.: ſich im Lieben erſchöpfen: Welches engbere zige Weſen, das ſich im unglücklichen Einmal für immer ausgeliebt hat! Jahn V. 421. — Be-: 1) tr.: Ich beliebe Etwas, und intr. (haben): Mir beliebt Etwas, es gefällt (ſ. d. 2) mir, ich finde Gefallen daran: a) vralt., wo es ſich um etwas Vorhandnes oder verhanden Gedachtes handelt, das meiner Neigung entſpricht, meinen Wünſchen zuſagt, zumal als tr., vgl. lieben und c, d, e und 3: Seht die beliebte [„geliebte" Wh.] Bibl. 6, 157] Phyllis an, Abſalon; [Dann hätte Mars die Venus] durfen mehr berauben als d. Logau (ſ. 5, 120 und dazu 308); Ich bitt', es zu b. [geneigt aufzunehmen]. Neumark Luſtw. 166; Der Weiſen Sprüche . . Einer beliebet ſie, der Ander verwirft ſie. Olearius Baumg. 64b; Daß die Kamele die Muſik . . ſehr b. Roſ. 37b; Ein fröhliches Gewiſſen, | das Billigkeit beliebt. Rachel 5, 139; War ein überaus guter Herr und herzlich von ſeinen Unterthanen beliebt. Weidner 38 ꝛc., vgl. engl. beloved. Ferner, wenn nicht ganz veraltet, doch mindeſtens veraltend intr.: Wem Redlichkeit beliebt. Fleming 57; Was uns an ihr beliebet, | liegt vor uns kalt und todt. 308; Dem Lob ſo ſehr beliebt. Logau 1, 8; Herr, dein Befehl beliebt mir für und für. Opitz Pſ. 119, 8 ꝛc. — b) gw. von Etwas, das erſt geſchehn ſoll: es gefällt mir, ich bin dazu geneigt, finde es für gut, es geſchieht ſo mit meinem Willen, ich gebe meine Zuſtimmung, beſchließe es (vgl. lat. placet), z. B. tr.: Der Medus, wornach dieſe Steuer aufzubringen, wird . . auf Landtägen beliebet und verglichen. Erbvergl. 117; Die freiwilligen Anlagen werden . . von Ritter- und Landſchaft mit einander bewilliget und beliebet. 207 ꝛc.; Es wurde als neuer Artikel in den Statuten der Zuſatz beliebt. Falk G. 151; 180; Mit Zuziehung der Stänk' etwas b. Schlegel 3, 225; Die Neigung des werthen Mannes überall Inſchriften zu b. G. 18, 77; Es ward . . eine Rückkehr ins Weite beliebt. 259; Man ſollte . . eine Ausſtellung b. 308; Nach der Grammatik, wie ſie einmal beliebt und verfaßt worden. 20, 151; [Weshalb er] auf einen Spaziergang antrug, welcher denn auch ſogleich beliebt wurde. 21, 272; Die Damen haben in der letzten Zeit eine ganz ſonderbare Gewohnheit beliebt, daß nämlich alle Kacheln ausgelöſcht werden. 30, 107; Zion hat der Ew'ge ſich erkoren, | beliebt zu ſeiner Reſidenz. Mendelsohn Pſ. 132, 13; Doch konnten die Kurien ganz und gar Nichts b. ohne vorhergegangnen Senatsbeſchluß. Niebuhr Röm. 1, 574 ꝛc. (ſ. f), ferner intr.: Wenn's Gott, dem Himmel ꝛc. beliebt, ſo Gott will: Alles Reden iſt umſonſt, er thut doch, was ihm (zu thun) beliebt; „Warum thuſt du Das?" Weil mir's beliebt; Immer betteln, wo mir b. darf! Müller 3, 253 ꝛc., auch: Die Mächtigſten ließen ſich dieſen Vorſchlag b. [gefallen, waren damit zufrieden]. W. 7, 24 ꝛc., vgl. c, aber — eben weil zur Höflichkeitsphraſe geworden — veraltet in der erſten Perſon: Hab ich mir b. laſſen, ſolchen Theil zwar fleißig zu überſehen. Weidner 7 ꝛc. — c) oft in Höflichkeitswendungen (vgl. gefällig 2 und, wie Dies, zuw. iron.), z. B.: B. Sie mich anzuhören:; Beliebt's Ihnen jetzt vielleicht, mich anzuhören?; Hören Sie mich jetzt, wenn's (Ihnen) beliebt!; Was beliebt? [was wünſchen Sie?], vgl. Quodlibet; Wie beliebt?, ich bitte mir zu ſagen, was Sie wünſchen, z. B. wenn man Jemand nicht recht verſtanden ꝛc.; Ganz wie Sie b. [wie Sie wünſchen, wie's Ihnen recht iſt]; Sie b. zu ſcherzen [= Sie ſcherzen] ꝛc.; B. Sie hereinzutreten und ſich ſelbſt zu überzeugen. G. 6, 328; Wenn Sie zu ſpeiſen b., ſo ſind Sie wohl ſo gütig zu warten. 9, 310; Hierher, Mamſell! Und Sie b. hierher [ſich zu ſetzen]. 320; Beliebt' es Euch, mich anzuſchauen | und ſehr und mildert meine Noth. 11, 37; Die Irrgänge, in welche Newton ſeine Nachfolger zu verwirren beliebt hat. 39, 453 — verwirrt hat, doch mit dem iron. Nebenbegriff, daß er die Verwirrung gewollt ꝛc.; Das iſt ein Kammerdiener, den Herr Champagner beliebt hat, ihm an die Seite zu geben. Sch. 660b; „Was beliebt?" Ich komme ja gar nicht, um Etwas zu bitten ꝛc. 630a; Zur Sache, wenn's beliebt. 342a; Beliebt's Eu'r Gnaden, klopft nur . ., | ſo giebt er' ſelbſt Euch Antwort. Schlegel Sh. 6, 190 ꝛc. So auch: Sich Etwas b. laſſen, z. B.: Laſſen Sie ſich's brav b. [ſchmecken; greifen Sie zu!]. Müller Siegw. 63; Er läſſt ſich Eins b. [trinkt ein Glas] und geht dann. Peſtalozzi 1, 75; Sch. 154a; Daß eine Akademie . . ſich b. laſſen möchte, einen Preis . . auf die Unterſuchung zu ſetzen. W. 2, 4; Während er ſich das nämliche Waſſer wohl b. ließ. 16, 12; HW. 1, 143 ꝛc. — d) der ſubſt. Infin. (vgl. Belieb): Etwas ſteht in Jemandes B. [freiem Willen, ſ. Sch. 290a], wird in ſein B. geſtellt, hängt von ſeinem B. ab; Das iſt ſo unſer B. (vgl. frz. Car tel est notre plaisir); Ganz nach B., ad libitum, wie es Einem beliebt, genehm iſt, wie er will; Selbſtabhängigkeiten, die ſich ihre Verhältniſſe nach B. hervorbringen. G. 39, 69 ꝛc., vralt.: Ihn dadurch ſeines B. zu bezwingen. Zinkgräf 1, 297. Ferner: B. [Neigung, Wohlgefallen] zu oder an, in Etwas haben, tragen, finden ꝛc., zuw. auch mit ſachl. Subj.: Daß die Kette | . . zum Brechen kein B. hätte. Homer Il. 1, 21; Daß der Zufall aber | mit dir und mir ſich gleichen Spaß zu machen | B. trug. W. 11, 293; Weil die Furcht viel B. | an Kleidens Geſang und Reichens Gitter fand. 295; 9, 97; Daß die Vorſehung ein B. darin findet, . . Perſonen auf Throne zu ſetzen. 103; Er findet an dieſen Reden ſo viel B. 24, 19; 15, 3 ꝛc. (ſ. f). — e) das abſekt. Partic. beliebt in doppelter Bed.: der Abſicht, dem gefaßten Beſchluſſe gemäß, wozu man ſich entſchloſſen ꝛc. (ſ. b): Als uns vom Altare | nach dem beliebten Ja | . . der Pfarrer eilen ſah. G. 1, 92; Wovon wir, beliebter Kürze halber, nur ein paar Beiſpiele anführen wollen. W. 11, 199 ꝛc., auch: Einſt erbat vom Haupt der Götter | ein Bauer für ſein Feld ein ſelbſtbeliebtes Wetter [nach eignem B.]. Lichtwer 235; Giebt das beſtochne Herz dem erſten beſten Schein | von einem Grund die ſelbſtbeliebte Währung. W. 11, 191. Häufiger (ſ. a) von etwas Vorhandnem, das, ſo wie es iſt, man gern hat, gern ſieht: Die nicht geachtet, nicht geliebt ſind, doch beliebt. Rückert W. 3, 237; Jemand iſt beim oder im Volk ſehr beliebt, ſeltner: Ein dem Volk beliebter Mann. Jo Müller 24, 294 ꝛc.; Sich bei Jemand beliebt machen; Etwas weniger, Freund, Liebſchaften! So wärſt du beliebt zwar | weniger, weil ja ſo ſehr Thekla gefallen und Max. Piccol. 2, 277; Der beliebteſte Schauſpieler; Eine bei dieſem Schriftſteller ſehr beliebte [häufig und gern gebrauchte] Wendung; Ein viel-beliebter Kunſtgriff ꝛc. Dazu: Das Beliebtſein und die Beliebtheit, z. B.: Bei Stücken, welche damals die höchſte Beliebtheit genoſſen. Devrient 2, 290; 269; Seine [des Schauſpielers] Beliebtheit. 219; Die . . Tragödie . . theilt den Ruhm und die Beliebtheit des „Tamerlan". Gervinus Sh. 1, 119; Ihre Beliebtheit bei gewiſſen Volksklaſſen. Kohl Engl. 2, 56; Das wird die Beliebtheit der neuen luſtſpieligen Freiheit ſehr verſtärken [iron.]. Stahr Rep. 3, 24 ꝛc. — f) Die Beliebung, vralt. ſt. B. (ſ. d), z. B. Garzoni 95b; Ich habe geſtellet | Alles in deine Beliebung und Hand. Gerhard (Wackernagel 2, 484); Hat Beliebung an eines Mannes Tochter. Gerstius Reiſ. 317b; Schmid (Herrig 15, 54) ꝛc., noch üblich in Norddeutſchl. (ſ. b) im Sinne eines von einer Geſammtheit gefaßten Beſchluſſes und danach getroffner Einrichtung, z. B.: Es gelang ihm die Beliebung durchzuſetzen, daß ꝛc. Dahlmann Dän. 2, 146; Nach gemeinſamer Beliebung pro rata verwendet. Erbvergl. 114; Daß einzelne Orte daran durch Beliebungen Nichts ändern konnten. Niebuhr Röm. 2, 37; Dieſe Geſetze nannte man [auf Sitt] Beliebungen, weil ſie in freier Verſammlung durch Volksbeſchluß beliebt wurden. Wilkomm Wald 146 ꝛc.; Volksbeliebung. Dahlmann Dän. 1, 194; Todtenbeliebung, Sterbekaſſe. — 2) tr. od. faktitiv (ſchwzr.): Seine Oper Tarare ſollte den Pariſern von 1790 konſtitutionelle Monarchie b. [bei ihnen beliebt machen, ihnen Liebe dazu einflößen]. Ebereinger (Herrig 26, 348). — 3) Doppelzſſtzg.: Miß-b., vgl. mißbehagen, miß-

fallen; Das mißbeliebt mir, nam. im subst. Infin.: Verwunderung, die mit etwas Mis-B. vermischt zu sein scheint. W. 18, 94; Dieselbe Miene, die weder merkliches Wohlgefallen noch Mis-B. andeutete. 22, 18 ꝛc., s. miß(be)liebig ꝛc. — **Dúrch-**, tr.: liebend durchmachen, vollenden: Daß sich kein Herz der langen Weile | durchgeliebter Tage freue. Goethe 1, 84; Hat man die Liebe durchgeliebt, | fängt man die Freundschaft an. Heine Sal. 1, 177. — **Ein-** [2], refl.: Sich bei Jemand e., einschmeicheln, insinuieren, z. B. Lessing (Wackernagel 3, 1, 867 Z. 23). — **Er-**, refl.: (vralt.) sich an Etwas erfreun. Frauenberg 2, 102a. — **Ge-**: 1) alterthümlich st. bel. (s. d.), z. B.: a) intr. [3]: Ps. 141, 4; 2. Petr. 2, 15; Wann es Zeus geliebt und den andern ewigen Göttern. H. 2, 299a; Brentano Fr. 365 v. 531; Was mag g. dir an der Unstätigkeit? G. 18, 154; Was du willst, Das geliebet auch mir. Kolegarten Rh. 3, 358; Luther 8, 21a; Opitz 1, 89; Ich ließ es mir g., | meinen Wagen selbst zu schieben. Rückert 2, 32; Arbeit . . hat mir nie geliebt, allein . . Waffen haben mir Lust geben. Schadenrather 60a; So dir das geliebt, auf dem Lande zu reisen. 12a; Wenn es ihm geliebt herüber zu kommen. Schlegel Sh. 2, 76; So wird mir's also g. v. Z. 1, 564; 7, 406; Weidner 15 ꝛc. — b) tr. (ungw.): Du wähltest, du geliebtest mich, | in ihm nur dich zu nennen. G. 16, 193. — 2) [2] So er sich g. und schmeicheln will, bewegt er den Schwanz. Voß Th. 59; 71 ꝛc. — **Miß-**: (selten) Unglück in der Liebe haben: Der M-de. v. Theokr. 23. — **Mit-**: mit Andern lieben: Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da. Herwig 27, 28; Wie man ein . . Mädchen mitliebt, dem alle Welt den Hof macht. Keller Gh. 1, 54. — **Über-**: (selten) übermäßig, über Verdienst lieben: Auch überschätzen sollst du Nichts, noch ü. Rückert W. 4, 50. — **Um-**, tr.: liebend oder mit Liebe umgeben, s. umliebeln: Die vielumworbne, vielumliebte Helena. — **Ver-**: 1) refl.: in plötzlich entstehender leidenschaftlicher Liebe sich an etwas Erblicktes verlieren, außer sich gerathend sich ihm ganz hingeben, vgl. vergaffen, — so auch im Partic. (s. b): a) Sich v.; Verliebt sein; Zu (vralt.: an Hammer Rh. 395) ein Mädchen ꝛc. bis zum Sterben, sterblich (G. 16, 262; Grimm M. 301; Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.), unsterblich (Schröder Beitr. 3, 2, 98), bis über die Ohren (Luther R. 3, 214) ꝛc. sich v. oder verliebt [vgl. vergafft, vernarrt, verplempert, verschossen] sein; Verliebt bin ich nicht, aber ich liebe, ernst und aufrichtig. Terenz 1, 167; Wo die Verliebten girrten. Blumauer 2, 131; Ein verliebter Thor. G. 11, 122; Mich zu v. . . In wen oder mit wem? Luther R. 3, 354; Er war sogleich Stern und Blitz verliebt in das Nixchen. Kinkel G. 205; Du kannst lieben, | doch verliebe dich nur nicht. L. 1, 79; Etwas weniger, Freund. Liebschaften! . . Eins . . hab' ich zu stark, daß selbst die begeisterte Jungfrau [von Orleans] | mich sich verliebt, furchtbar schnell in den britischen Lord. Platen 2, 277; Du hast eine Eroberung gemacht, Schwester. Der Lärmenll ist Knall und Fall sterblich in dich verliebt worden. Sch. 656b; Euch toll verliebt zu machen. Wes Dian. 2, 1: Sieht mit unverwandtem, | verliebtem Auge auf das Engelsbild | der reinen Tugend und bestrebt sich emsig, | dem Unerreichbar'n stets mehr zu nähern. W. 20, 257. gw. „liebendem", weil „verliebt" den Gedanken an Sinnlichkeit erregt. Auch übrtr.: In Etwas sich v. oder verliebt sein; Verliebt in allzusüßem Tand. Creuzer 2, 264; Ich fing die Bibel von Anfang an . . und ich war so verliebt darein. G. 29, 270: So voll und verliebt darein und fertig war der Meister. Heinse A. 2, 13; In dieser [Druckf. des Origin. st.: diese] Invention verliebt ich mich dergestalt. Weise (Wackernagel 3, 1, 655 Z. 13), vgl.: Von einem Studenten, so sich in ein schönes Kind verliebet. . . Hatte sich in einer gewissen Person verliebet. Olearius Ref. 66b; Welch Geschrey . . , worin [st. des korrektern worum] sie sterblich sich v. muß. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc. So auch: In sich selbst verliebt oder: Sie ist zu selbstverliebt, v. Sh. 1, 410 ꝛc., ferner als Sbstv.: Unverliebt in seine Frucht [sein Werk], | war er sich selbst der allerstrengste Richter. Ramler Z. 2, 539; Der Unverliebte. W. 20, 56 ꝛc. — b) das Partic. auch: dem Wesen eines Verliebten (s. a) gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: Verliebte Seufzer, Gedichte, Reden, Blicke ꝛc.; Schwachheit, verliebte Schwachheit: L. 2, 138 ꝛc.; ferner: sich leicht v-b: Sehr verliebter Natur, sehr verliebt sein, und so (zu a und b): Verliebt wie ein Auerhahn (Winckel 1, 344), Spatz (Schertz Gr. 1, 178), Maikäferchen (Rem. 2, 39), Maikäfer, Kibitz, Stint ꝛc., vgl. verbuhlt ꝛc. — c) dazu: Die Verliebung der Johanna. Auerbach Leb. 2, 337; W. Merck 1, 342, und häufiger: Die Verliebtheit, sowohl das Verliebtsein, als auch (mit Mz.) die Äußerungen desselben: Er belächelt meine Gedichte, . . meine Verliebtheiten. Brentano Fr. 1, 56; Heyse Nov. 102; Vielleicht ist auch ihre jetzige Schwermuth nur eine versteckte Verliebtheit in Sie. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 337; Daß ich . . lächerlich brenne vor Verliebtheit. Keller gH. 2, 245; 3, 291; Die Verliebtheit in dies Thal. Kerl Jrl. 2, 58; So eine bürgerliche Verliebtheit in einen Prinzen. Freiligrath Ferd. 1, 95; Von Jupiters Verliebtheiten und Immoralitäten der Götter. Jo. Müller 1, 97; Musäus Vk. 4, 175; Pyra Mus. 1, 179; 3, 90; Tieck Nkr. 4, 161; V. Sh. 1, 397 ꝛc.; Nach Art des Narcissus in eitler Selbstverliebtheit. Raumer Vad. 3, 1, 261. — 2) tr.: mit Lieben hin- oder verbringen: Vergängete ein paar Stunden, verliebte ein paar. G. Stolb. 94. — 3) s. Lab, Anm. — **Vör-**, tr.: vor Andern lieben (ungw.): Weil der Vater diese Art von Staaten verliebte. Aschmidt. — **Zu-**: (vralt.) 1) refl. [2]: einl.: Hielt sich nicht mit Lügen bei mir zuzuliebeln. Schadenrather 61a. — 2) intr. [3]: Was . . zu Paris die edle Schneiderzunft | hat . . aufgebracht. . . Das liebt den Deutschen zu [sagt zu, gefällt ihnen]. Rachel 6, 159 ꝛc.

Lieb-er: s. lieb 2; 9. — **-ern**: s. Lab, Anmerk. u. liefern. — **-eräl**: s. Liebe 1o. — **-heit**: s. lieb 12.

Liebich, m., -(e)s; -e: Gimpel, Dompfaff. Wunderl 2, 427.

Liebig, a. (-keit, f.; -en): gw. nur in Zssg., z. B.: **Be-**: 1) von dem Belieben des Wählenden abhängig, von etwas sonst Unbestimmtem, was, wie, wieviel Einem beliebt ꝛc.: Eine b. große Zahl; Eine b-e Summe; Aus einem b-en Punkt ein Perpendikel zu fällen; Dies Spiel kann von b. Vielen gespielt werden; Zu b-em Gebrauch; Um uns b. nun hieselbst zu isolieren. G. 11, 176; Auf eine Weise, die er b. zu seinen Gunsten auslegen konnte. 15, 94 ꝛc. — 2) zuw. von etwas Bestimmtem: Jemandes Belieben gemäß, zusagend, genehm, beliebend, z. B.: So daß alle Beziehung, von welcher uns Newton so gern überreden möchte, als ein leerer Wahn, als ein b-es [ihm grade beliebendes, gefallendes] Märchen anzusehen ist. G. 39, 100; Sollte es Ihrem Herrn Schwager . . b. sein. Sch. 6, 171; B-er Kürze willen. Reichenhall 2, 292; Um das b-ste [am besten gefallende] Instrument auszusuchen. Zelter 4, 449; Die Jesuiten bemühten sich . . , den Ministern . . eine Gesandtschaft von Frankreich b. zu machen. Zimmermann Nat. 119 ꝛc., vergl.: Die b-e Antwort werde ich richtig besorgen. s. Mendelssohn 5, 492; Sie können die gefällige Antwort in dieselben Hände liefern. 493, die gefällige [wenn es Ihnen belieben sollte, eine zu geben]. — 3) dazu: Man giebt und nimmt hier in allerschönster Freiheit und B-keit [Willkür ꝛc.]. Arndt Ver. 424; Um nicht dabei von persönlicher B-keit belästigt zu werden. Luther Dict. 71; Bl. 1, 244 ꝛc. — 4) Doppelzssg., z. B.: a) Deswegen und ihre Vergleichungen oft so sehr auffallend und miß-b. [2: mißfällig, Mißbelieben erregend] sind. G. 4, 294; Das Gegentheil . . hat allemal miß-b-e Folgen. W. HB. 1, 170; W. 32, 107; 6, 62 ꝛc. — b) Man braucht nicht, ein selbst-b. [nach Selbstbelieben, nach Willkür] gezeichnetes Bild wieder auszulöschen. G. 25, 151; Symbolische Bilder, in welche Jeder soviel selbst-b-e Bedeutungen legen kann, als er will. W. 18, 313; 31, 395; 32, 229 ꝛc. — c) Solche un-b-e [stärker als miß-b-e: unangenehme ꝛc.] Eigenthümlichkeiten sollten in Zeugnissen bemerkt werden. Goethe U. 2, 119; Wo das Gefühl sich schärft für das Un-b-e und in gleichem Maße der Sinn abnimmt für das Dankenswerthe. G. 10; Anstatt ihrer schmeichlerischen Vorurtheile rede und un-b-e Wahrheiten. Mendelssohn 4, 2, 215; So ließ man den un-b-en Gegenstand fallen. W. 24, 200 ꝛc. — **Ehr-**: ehrliebend: Aus E-keit [Ehrliebe]. Zinkgräf 1, 135. — **Eigen-**: auf Eigenliebe beruhend, daraus hervorgegangen, sie hegend, s. selbst-l.: Man sei träg und e. Decius 3, 303; Zu jener Selbstbeschauung und jenem e-en Brüten auf sich selber. Fichte 6, 380; Ihre e-e Meinung. 8, 20; Wie es von Goethe's e-em Herabsehen auf Schiller zu zeugen scheint. Gervinus Lit. 5, 439; Stolz und e. G. 28, 351; Kant 4, 9; 5, 276 ꝛc. — **Friede-**: friedliebend: Gutmüthig, f. Heine Verm. 1, 253; F-keit [Friedliebe]. Zinkgräf 4, 331. — **Ge-**: bel. (1; 2): Zu allen g-en Gegendiensten beigethan. Musäus M. 3, 139. — **Miß-**: mißfällig (s. d.): 1) Mißfallen erregend: Darum treibt man M-es aus dem Amtsstile aus. Auerbach Schw. 139; M. als Monumente der Ideale und Ideale des bösen Jahres 1848. Grubt 3, 46; In m-en Verfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 106; Selbst ihr Freund Schleiermacher wurde mindestens sehr „m". Hörig 74; M-e Sprecher wurden ausgepfiffen. Pz 3, 475 ꝛc.; Bei der M-keit vieler Maßregeln. Stahr Rep. 3, 62 ꝛc. — 2) Mißfallen bezeigend, empfindend: Wie m. der Vater diese Erklärung aufnahm. Gutzkow Börne 76; Einem vielleicht gleichgültigen, vielleicht sogar m-en Publikum. Prutz Lit. Tasch. 2, 250; Ihre Miene war m., | weil ihre Ernte war unergiebig. Rückert Mak. 1, 59; W. 1, 144; Weil ihre Pflegeeltern höchst m. bemerkten, daß ꝛc. Waldau N. 3, 30 ꝛc. — **Selbst-**: s. eigenl.: Der lebhafte, durch und durch s-e Franzos. G. 33, 113; Eitelkeit, weibliches und s-es Wesen. Immermann M. 4, 195. — **Un-**: stärker als miß-l., unangenehm ꝛc.: Wir wollen bei Leibe nichts U-es von diesem Gotte sagen. Heine Verm. 1, 235. — **Vör-**: mit Vorliebe, darauf beruhend ꝛc.: Die Gegenstände, unter denen sich der Kunstler nur vielleicht etwas zu verl. bewegt. Möricke N. 1, 32; Wie sie verl. Traditionen aufgriffen. Waldau (Dmus. 1, 2, 136) ꝛc.

Lieblich, a. (-keit, f.; -en): lebhaft sinnliches Wohlgefallen erregend, vgl. anmuthig, angenehm: 1) L-er Geruch. 1. Mos. 8, 21; L-e Harfen. Ps. 81, 3; L-e Gestalt. Hohel. 2, 14; Die Wiesbett ist l-er denn Wein. Sir. 40, 20 ꝛc.; So l. die Frucht auch schmeckt. Burmeister gB. 2, 259; Wie l. er in seiner Kunst erscheint. Chem. 4, 140; Möge meinem Schreiberohr | L-es entfließen! G. 1, 17; 13, 210; Leise zieht durch mein Gemüth | l-es Gelänte. Heine Reis. 2, 263; Schön ist des Meeres | mildere Klarheit | unter der Sonne | blitzendem Glanz. | Schön ist der Mutter | l-e Hoheit | zwischen der Söhne | feuriger Kraft. Sch. 491b; Singet . . so l., daß mir das Herz im Leibe lacht. Uhland 403; Ich athme die milde, l.-scharfe, herzausdehnende Luft. W. Merck 2, 127 ꝛc. (niederd. auch = liebreich); [Ein Lied], das ihr so ernst-l. vertragt. G. 16, 310; [Bach.] der frühlings-l. . . | sich froh bewegt durch blumenreiche Wiesen. Kön. Ludwig v. Baiern 1, 101; Jener jungen lilien-l-en Erscheinung. König Jer. 3, 95; Es roch so lenzig, so maien-l. Hetzel Lanzuf. 1, 159; Ihr umgaukelt | noch im Traume | diese Scheitel wunder-l. Platen 1, 146 ꝛc. u. mit Vorf.: (vralt.) Mit allerlei ihnen be-l-en u. gefälligen Sachen begabet. Cicerius Reis. 63b; Zu be-l-en Kussen. Weise (Palm 30) ꝛc. u. als Sbstv.: Sie that Alles, was er befahl u. anordnete, aber auf die un-l-ste Weise v. der Welt. G. 21, 150; Angstvoll, daß sie vielleicht Un-L-es schaffe den Kindern. V. Mesch. 4, 93. — 2) dazu: L-keit, das L.-Sein. Tieck 16, 117 ꝛc.; u. (m. Mz.) etwas L-es, z. B.: Nymphen, alle jung u. lauter L. W. Dian. 2, 1; Ein Gedicht voll L-keiten. Tieck 16, 117 ꝛc.; u. als Mz.: Eine Cither . . , um uns . . in freundlicher Watenstischer Versammlung v. L-keiten der Empfindung vorzusingen. G. 32, 26; Artigkeiten u. L-keiten. H. 13, 207; Seine Raume [ist] Süßigkeiten u. ganz Gr. L-keiten. R. 7, 39; Der Strom der L-keiten, | die fußgurgelnd ihrer Kehl' entgleiten. Kolegarten Rh. 3, 370; Möhlenforth Hochz. 4; 9; Novalis 1, 31; Platen 2, 127; Des unsichtbaren Genius, dessen Athem . . namenlose unzählbare L-keiten über alles Sichtbare ausbreitet. W. 29, 20; 26, 256 ꝛc.; Die Unlieblichkeit der Erscheinung ꝛc.; Unlieblichkeit. Voß Sy. 236a.

Ver-lieblichen, tr.: lieblich machen: Deßhalb haben die großen Künstler die überschwänglichen Schrecknisse der Passion mit soviel Blumen als möglich verlieblicht. Heine Lut. 2, 4; Die du . . | jegliche Pflicht verlieblichst. Kolegarten Ro. 1, 4; So wird jene Herbigkeit des Uebergeschmackes . . verlieblicht. Rumohr Kochk. 54 ꝛc.

Liebling, m., -(e)s; -e; -s: 1) ein Wesen, insofern ihm Jemandes Liebe vorzugsweise zu Theil wird (vgl. Günstling ꝛc.), z. B. v. männl. Pers.: Aristophanes, der ungezogene L. der Grazien; Mit wahrer Leidenschaft verschwendete sie den ganzen Reichthum ihrer Liebkosungen . . an ihren L. G. 16, 44; Er ist der L. des Publikums ꝛc.; v. weibl. Pers.: Ein Mädchen, die L., Braun-

din, Beistand ihrer Mutter, die zweite Mutter ihres Hauses ist. G. 32, 34; 13, 263; Frwald W. 1, 310 ꝛc., dafür zuw. (s. † Ling): L–l u. Kosegarten Kh. 1, 159; Vo. 2, 201; 188, auch (s. u.): Meine Harfe! .. meine L–in! 1, 87; Einsiedlerische Sängerin [Nachtigall], der Ruf und Schwermuth L–in. B. 4, 159 ꝛc. Ferner v. Sachen (s. o.): Jene Gedichte, waren die L–e, die wie uns vor allen ausfuchten. G. 22, 164; In der Grotte, die du deinen L. nennst. Mendelssohn Phil. 1, 55; Dies Plätzchen | hab ich mir längst zum L. auserlesen. Sch. 247a u. so: L–s-Platz, -Spottse, -Ider, -Laster, -Sünde, -Thorheit, -Schriftsteller ꝛc.; Die All-L–e der Lesermenge. Jahn W. 204; Der Un-L. der Grazien u. Musen ꝛc. — 2) ugw. s. Liebhaber: Ich verehre die Vorrechte meines jugendlichen Alters, ich bin der Freuden L., aber nur der stillen Freuden ꝛc. Mendelssohn Phil. 1, 2. — -schaft, f.; 0: das Liebling-Sein ꝛc.

Lieb-nis, f.; -se: (obrd.) Liebesgabe; Geschenk, wodurch man sich Einen geneigt macht. Sam. — Zſſg.: Ver-L.: Verliebtheit: Wie lodert plötzliche L., | stürmt's auf im Herzen wunderbar. Heine Verm. 1, 153; Da sie jetzt an der „Verliebnis" flecht. Spindler Stadt 1, 46; GWildermuth Heim. 216. — -sam, a.: (obrd.) liebevoll, liebreich: Er war stets ein l-er, guter u. frommer Sohn. Chr. König Lhr. 1, 122; auch: angenehm ꝛc., im Ggſz.: Am un-l-sten [vgl. lieblos, unmilde ꝛc.] war Sch. gegen die Handwerksburschen, die schnauzte er gerne an. Auerbach Gv. 174 ꝛc. und: Mehrere thun un-l-e Personen. Becher Brautsch. 17; Un-l-e [unangenehme] Erfahrungen gemacht. Schubert Nav. 3, 214; So un-l. auch die Situation ist. Kapper Chr. 1, 222; Den Vorhang lüftet von einem un-l-en Dunkel. Keller gh. 4, 19; Das un-l-e Gespräch .. abzuschneiden. Kompert Pf. 2, 24 ꝛc., vgl. miß-, unliebig. — -schaft, f.; -en: 1) ein Liebes-Vh. und der Ggſtd. derselben: Eine L., viele L-en (s. Liebe 1d das Bsp. aus Schade!) haben, unterhalten; Die L. ist zu Ende, abgebrochen, wird wieder angeknüpft; Etwas weniger, Freund, L-en! so wärst du beliebt zwar | weniger, weil ja so sehr Thella gefallen u. War. Pleten 2, 217; Sie ist noch eine alte L. von ihm; Jugend-, Schüler-, Studenten-, Soldaten-L. ꝛc. — 2) zuw. auch allgm.: eine Neigung für etwas Nichtpersönliches, und der Ggſtd. derselben: Auch hatte er höchstens für ein paar andere schwedische Namen noch einige L. Arndt E. 82; Meine L-en [in der bildenden Kunst] reinigen und entscheiden sich ꝛc. G. 23, 210; Schönes Wasser ist eine meiner besten L-en. Heine ꝛc. Auch mit Fortbild.: Wenn die Königin .. solche Suppen liebt, warum .. sollten Diebe nicht das gleiche Recht zu solchen L-en haben und wo solche liebschaftliche Bedurfnisse sich verspüren ꝛc. Gotthelf Sch. 76. — -ſl, n.: s. lieb 10—12.

Liebſtöckel, m., -s; uv.: Name einer Pflanze, Ligusticum levisticum, daraus entstellt und umgedeutet (schon ahd. lubestecco, lubistëchal ꝛc., mhd. lübestecke ꝛc., s. Benecke 1, 1049a und Martin Pflanzen. 67; 69) als Zſſg. v. Lieb und Stecken, Stock oder ahd. stëchal, Becher und demgemäß oft mit Bezug auf Liebe: Pflanzte ich einen Rosenstrauch und viel L., auch Mannstreu und Vergißmeinnicht. Musäus M. 3, 97; „Holet' was, daß sich der Bräut'gam labe!" | Bald standen Datteln da, L., Knabenkraut ꝛc. Mühlpforth H. 256; O L., schönes Mädchen! Calvy 2, 52 ꝛc.

Be-, Ge-, Ver-liebtheit: s. lieben 1g; beliebt 1c; verliebt 1c.

I. Lied, n., -(e)s; -er, -t; -chen, lein; s, -ers: Deckel, z. B.: Das Kannen-L. Fischart Garg. 93a; ferner von den Schaltern oder Laden der Fenster: Sieht durchs „Fensterlied" herfur, | durch das Gitter ꝛc. Opitz 2, 16; gw. aber von dem „Augendeckel" s. d. und vgl.: Als er aufschlug die Laden der Augen. Longbein 2, 27 und bei Shakspeare: She lifts the coffer-lids that close his eyes, was Fruhlingsfeld Ven. 69 übersetzt: Hebt seine Augenlider ꝛc. So häufig (zuw. — s. die mit * bez. Belege — nam. in Bezug auf den Rand, vgl. Wimper), z. B.: Daß unser Augenlider mit Wasser fließen. Jer. 9, 18. öfter bei ihm die Mz.: Augenliede, z. B.: Pf. 11, 4; 132, 4; Spr. 6, 25; Hiob 16, 16; Seine Augen sind wie die Augenliede der Morgenröthe. 41, 9 (vgl.: [Sonne], du Tages Augenlied. Opitz), auch: Deine Augenlied. Spr. 6, 4; 4, 25 (s. Lutzer 1, 504b, wo in dieser Stelle sich die Schreibw.: Augenlid findet); Ihm fielen zu die matten Augenlieder. Cham. 4, 32; Mit feuchtem Augenliede * | begrüß ich Hain und Flur. Platen 1, 193; An meinen Augenlieden. Rückert 1, 144; Eröffnet ich die Augenlieder. 147; Meine Augenliede | geschlossen hielt der Friede. 350; Beide schlossen wieder | begnügt die Augenlieder. edd.; Ruhrungsthau an Augenliedern *. 395; Blieb der Schlaf von meinen Augenliedern. Mak. 2, 65; Meiner Augenlieder * Bach. 12 ꝛc.; Schloß .. | die kummerschweren Augenlieder. Sch. 31b; Da streifte des Schreckens kalte Hand ihre Augenliede auf. DWeber 2, 270; Von keinem Augenlied | ... steht | der Schlaf. W. 20, 180; Wer ihr ein wenig zu nah | und lang ins Augenliedlein sah. 10, 194 ꝛc., auch: Als unsere Augglieder sich öffneten. Schnorr 1, 54 u. übrtr. (s. u.): Der Mond schlug .. seine Wolken-Augenlieder auf. Jp. 3, 105 ꝛc. Auch ohne Bstw., zumal wenn dies aus dem Zusammenhang klar ist, z. B.: Schließt .. | der Augen mude Lieder zu. Brocker 9, 216; 5, 175; Mit gesenkten Liedern, den Ausdruck seiner Augen zu verhullen. Diefenbach Nov. 1, 269: Augen, deren halber Apfel hinter dem Liede steckt. Engel 7, 131; 326; Heiße Thränen sprangen durch die Lider. Fruhlingsfeld 2, 210; Ich reibe mir die Lider, | als wacht' ich auf vom Schlaf. Garb. 55; Starrend mit halboffnen Lidern. H. 66; Das allmähliche Wachsthum der Augenhöhlen hat die Lieder nicht ausgetobat. G. 29, 339; Sie hatte die Augen geschlossen, deren Lieder und lange Wimpern er leise kußte. Frewald Ferd. 2, 199; Den Schlaf auf seine Lieder ziehn. Anastasi 1, 158; Die Augen .. haben Lieder. Oken 7, 1442; Auf welchen sie unter den seidenen Lidern * hervor nur dann und wann einen ... Blick zu werfen wagte. Schorr Pilg. 1, 46; 2, 70; 78; Bis Engelbert's Lider vor Mudigkeit niedersanken. Schücking Erb. 57; Hob die Hand an das rechte Auge, um das Lid emporzuziehen. .. Die Lider. Stadt Var. 2, 309; Der Schatten des Lides. Walden N. 1, 110; Daß er mich unter seinen gesenkten Lidern fixierte. 155; 2, 36; Mit seinen blonden Brauen und Lidern *. 147; Augen, deren Lider * einen geschlängelten Zug machten. Winckelmann 1, 195a ꝛc. und danach übrtr.: (s. o.) in neuer Zſſg.: Zieht der Himmel die thränenschweren Wolkenlider auf sein blaues Auge nieder. Walden N. 1, 62.

Anm. Abd. blit, Deckel, mhd. lit, im zſſgsgt. Oberlit, Decke (vgl. Inlid, s. Inbel. Anm.). Daneben: Meiner Augen Gelieder. GSachs 1, 401b, s. Augenglied; Die Augglieder. Eppendorf 205; 221 ꝛc. Schwanken der Orthographie und der Mz. zeigen die Beispiele. Zu L., insofern es (s. Fenster-L.) Laden bez., wohl auch die bei Adelung belegte Bez.: „Bank, worauf die Schlachter das Fleisch feil haben".

II. Lied, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, erlein; -es, -er: ein gesungnes Gedicht, dann auch einerseits: ein für den Gesang bestimmtes oder geeignetes Gericht, andrerseits: eine Tonweise, Melodie, insofern ihr ein gedanklicher Inhalt zu Grunde liegt oder ihr unterzulegen ist oder damit verbunden gedacht wird, z. B.: Auf der Kulturstufe, wo Sänger und Dichter noch ungetrennt in einer Person vereinigt sind, ist jedes Gericht auch ein L. und aus dieser Periode hat man z. B. epische L-er, wie im Deutschen das Nibelungen-L. und noch bei den Serben die Helden-L-er, welche die meistens blinden Sänger zur Gusla vortragen; wo aber die Dichtkunst selbständig geworden, versteht man unter L. gw. nur den kurzen lyrischen Erguß eines bewegten Gemüthes in der einfachen, dem Tone jener ältern L-er gleichen oder sich nähernden Weise, wodurch das L. sich von der kunstvolleren Ode, dem Hymnus ꝛc. unterscheidet, obgleich in etwas weiterem Sinne auch wohl jedes lyrische Gedicht ein L. genannt wird. Wie nun solche L-er in Musik gesetzt werden, so haben umgekehrt, wenn auch seltner, manche Kompositionen, z. B. F. Mendelssohn-Bartholdy „L-er ohne Worte" geschrieben, gleichsam Tonweisen, denen ein Dichter die Worte unterlegen könnte, wie man ganz gw. selbst den Gesang von Thieren ein L. nennt, nam. insofern er dem Hörer der Ausdruck eines best. Gefühls scheint, z. B.: das klagende L. der Nachtigall; des Hänflings muntres L.; das eintönige L. der Grille ꝛc.; Ein L. singen, spielen, pfeifen, vor sich hinbrummen, summen; Geistliche, weltliche L-er; Burger's L. vom braven Mann; Schiller's L. an die Freude; Ein L., im Freien zu singen; Das hohe [s. Anm. u. hoch 2a] L.; Das L. der L-er [das vorzüglichste ꝛc.]; Singet ein L. von Zion! Pf. 137, 3; Da sang Mose und die Kinder Israel dies L. dem Herrn. 2. Mos. 15, 1; Ich will .. alle eure L-er in Wehklagen verwandeln. Am. 8, 3; 10; Der Herr .. wird singen ein L., wie die Weintreter, über alle Einwohner des Landes, deß Hall erschallen wird bis an der Welt Ende. Jer. 25, 30; 48, 33 ꝛc.; Hagedorn's L. ist nicht das echte deutsche L., welches erst Goethe wieder erweckt hat, es ist nur chanson, es spielt nur mit den Gegenständen, es ergeht sich in Gegensatzen und Witzspielen und vor Allem ist es voll von Refrains, welche dadurch, daß sie immer wieder passend sind, den Verstand angenehm beschäftigen, — Alles Reize, welche das deutsche L., in welchem nur das Gemüth seinen Ausdruck sucht verschmähen kann. Danzel 125; Das L. des Kriegs soll durch die Berge gellen. Freiligrath 1, 429; Sie [die Revolution] singt ein L. ..., | daß euch das Herz, das feige Herz, das falsche Herz im Leibe bebt! | kein Klage-L.! kein Thränen-L.! kein Lied um Jeden, der schon fiel! | noch minder gar ein L. des Hohns auf das verwerfne Zwischenspiel | ... Nein, was sie singt ... | ist Sieges-L., Triumphes-L., L. von der Zukunft großem Tag ꝛc. Pol. 2, 7 ff.; Liebchen kommen diese L-er | jemals wieder dir zur Hand, | ... nur nicht lesen! immer singen, | und ein jedes Blatt ist dein. G. 1, 83; Selbst Philomele, die L-er-Göttin, | muß seinem [der Lerche] langen Gesange weichen. Denn, ach, der Liebe, der Sehnsucht Klagen | in Philomeiens Gesang ersterben; | das L. der Andacht, der Ton der Freude, | das L. des Fleißes hat langen Fruhling. G. 15, 11; Nach Schwanes [s. d. und Schwanen-L.] Art | anstimmend ihrer Todesweise letztes L. Wthumboldt 3, 93; Ihre ganze Seele war ein zartes L. geworden, ein einfacher Ausdruck der Wehmuth und Sehnsucht. Novalis 1, 28; So sind Heine's meiste Gedichte nicht eigentliche L-er, im angenommenen Sinne des Worts, Poesien, in welchen eine Empfindung sich rein und ruhig ausspricht und voll ausklingt. Spazier DVierteljs. 1, 1, 182); Jenen [hohen lyrischen Dichtern] ward bloß geistiger Reiz, des L-chens | leichter Takt nicht ꝛc. Platen 2, 194; Es war ihr L. echten Gefuhlen geweiht 2, 232; Siegesthaten lebten in dem L. Sch. 23b; Ihm schenkte des Gesanges Gabe, | der L-er sußen Mund Apoll. 57b; In dem Hain erwachen L-er. 54a; Die Lerche .. singt ihr krauses L. mir für. Schubart 3, 50; Es wandelt Dieser mit dem Gesang eines L-es. Schubert Nachtf. 218; L-er sind wir nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Uhland VII; Ist denn im Schwabenlande verschollen aller Sang? | .. Man liebelt leichte L-chen ꝛc. 411; Du kannst ja solche hubsche Liederchen auf dem Madchen. Weise Kom. Op. 3, 172 ꝛc., s. z. B. noch. Sulzer 3, 252 ff. und Abhandlungen von den L-ern der alten Griechen. Hagedorn 3, 199 ff. — Danach auch zuw. — Ggſtd. des L-es, das Besungne, z. B.: Sie ist ... | sein Denken, sein Gebet, sein Traum, sein L. Schulze Ref. 49 ꝛc. und (vgl. Gassen-Spott-L. ꝛc.): Ich bin ein Spott alle meinem Volk und täglich ihr L-lin. Klag. 3, 14; Hes. 33, 32 ꝛc. Ferner sprchw.: Wes Brot ich esse, Des L. ich singe, auf Dessen Seite stehe ich, für Den nehm' ich Partei ꝛc.; Immer das alte, dasselbe L., vgl.: die alte Leier (s. d. 1b), Litanei, Geschichte ꝛc., z. B.: Ein abgetroschnes, altes L.; Da alle meine Mitersachen fast immer einerlei L-lein mir vorgeleiert haben. J. 175b; Nichtswürdig Alle, — stets dasselbe L.! Seidel (DMus. 5, 1, 26); Hier fang' ich mein altes L. wieder an, das ich ewig anstimmen werde ꝛc. G. 14, 95; 39, 360; Die immer .. ihr altes L-chen singt, 11, 15; Der wird nun aufs alte L. kommen [in die alten Streiche zurückfallen]. Thorn Schmj. 29; Es ist kein neu L., das er hält [die von ihm vorgetragne Ansicht ist nicht neu]. Luther 1, 146a; Das ist das alte gemeine taglich L-lin, daß Keiner siehet, wo den Andern der Schuh drückt. 5, 183a; Sein L. war beständig. On ne vit qu'à Paris [Nur in Paris lebt man]. Möser Ph. 2, 92; Müller 5, 95; Wenn ihr nichts Anderes wißt, als das alte L.; so ist unsere Unterredung zu Ende. Requette Hön. 175; Das alte L.! einmal für allemal! Nichts mehr von diesem thörichten Verdacht. Sch. 378a; So stimmt er schon sein altes L-chen an: | Wo bleibt mein Zaum? W. 11, 97 ꝛc., vgl.: In Monatsfrist .. andere L-er! Cham. 5, 134 [soll's anders lauten]; Lieber Leser, gehörst du vielleicht zu jenen frommen Vögeln, die da einstimmen in das

L. von Byron'scher Zerrissenheit, das mir schon seit 10 Jahren in allen Weisen vorgepfiffen und vorgezwitschert wird? Heine Kas. 3, 249; Da die Weiber, die am schlimmsten über diesen Punkt .. klagten, ihr L. darüber anders anstimmten [sich anders darüber äußerten]. Pestalozzi 4, 246; Weidner 16 u.; auch: Ich will ihnen dafür ein ander L-lin singen. Luther 9, 214b, vgl.: aus einem andern Ton mit ihnen sprechen, ihnen anders aufspielen ꝛc. Ferner: Das ist das Ende (s. d. A) vom L-e. L. Gal. 3, 1; Genh. U. 2, 59; Am Ende vom L. [zuletzt] habe man Nichts mehr ꝛc. Sch. 231; Das ist immer das Ende vom immer neuen L., wenn ꝛc. [Darauf läuft es immer wieder hinaus]. Hebel 3, 423. Ferner: Ein L. (Platen 6, 51; W. 17, 107; 22, 144 ꝛc.), von Etwas singen können, ein L-chen (Thorn Schmz. 183), L-lein (Gotthelf Sch. 135) von Etwas zu singen wissen, aus selbst gemachter schlimmer Erfahrung davon mitreden können ꝛc.; Das L. wollte meiner Stimme zu hoch werden. Luther EW. 26, 53, ich konnte die Sache nicht durchführen.

Anm. Abd. liod, mhd. liet, eine Gesangstrophe (welche Bed. noch durchschimmert in dem sprchw.: Immer dasselbe L. ꝛc.), so daß urspr. die Mz. unsrer Sz. entspricht, vgl. goth. liuthon, singen. Verl. bei Luther L-lin (s. o.); in der Volksspr.: L-el. Gedel Jun. 48. Selten doppelt verkl.: Empfindende Liedleinchen. JMüller Lied. 4, 333; Mz. auch L-erchen, z. B.: Göckingk Lieb. 7; L. 3, 145; Kolroj. 2, 63; V. Ar. 3, 318; Länel. 1, 129 ꝛc. In der oft als ein Wort geschriebnen Verbind.: „Das hohe L." werden doch beide Wörter (vgl.: Der Hohepriester, die Langeweile ꝛc.) abgewandelt: Eine Übersetzung des Hohenliedes ꝛc.; usw.: Des Hohe-L-s. H. B. 7, 112 ꝛc.

Zūsz., vgl. die von Gedicht, Gesang ꝛc., unerschöpflich, z. B. nach den Singenden, nach dem Inhalt oder dem Gefühl, dessen Ausdruck das L. ist, nach der es veranlassenden Gelegenheit, nach der Zeit, dem Ort ꝛc.; leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden: Umhallt vom Abend-L-e der Nachtigall. B. 26b; Jägers (G. 1, 79), Künstlers (2, 178), Abend-L.; [Wird das Gedicht] ein Abend-L. oder ein Morgen-L.? L. 1, 291; Nur dein Abend-L., o Grille, | tönt. Matthesen 9. — Abendmahls-L. — Abschieds-L. Ausw. d. Lied. 325; H. B. 131. — Das Achze-L. Zetter 1, 395 (vgl. G. 1, 113 „Das Achzen und das Krächzen | hast du heut Du hast schon abgethan"). — Advents-L. [für die Adventszeit]. — Amazonen-L-er v. Chr. Weise. — „Die Verderblichkeit einer Lehre. — Das ist das alte Ammen-L., womit man alte Kinder in den Schlaf zu lullen sucht. Börne 2, 27, s. Wiegen-L. — Die meisten Brautlieder solcher Nationen sind Aufmunterungs-, Trost- und halbe Trauer-L-er. H. Vb. 4, 175; Bänkelsänger-L. Sch. 109a. — Barden-L. G. 22, 107. — Das ist das Bauer-L-lin [das alte L.], das alle Geizwänste singen. Luther 5, 413b. — Begräbnis-L. V. 4, 77. — Des Knaben Berg-L. Uhland 27; Körner 39b. — Bergmanns-L. — Bettel-L. W. Luc. 3, 359. — Bier-L., s. Trink-L. — Blumen-L. Hölty 152. — Das geht wahrhaftig übers Bohnen-L. [s. Bohne 3], von dem bekanntlich 999 Verse existieren. Fabricius Amf. 125. — Boten-L-er nannte man die, in welchen Boten eingeführt wurden, die den Frauen Mittheilungen von den Rittern brachten. — Branntwein-L., s. Trink-L. — Komm, Küster, her! komm mit dem Chor | und gurgle mir das Braut-L. vor. B. 14b. — Buhl-L-er und fleischliche Gesänge. Luther 5, 356a. — Der Heilige girrt Buhler-L-er. Hagedorn 3, 159. — Bundes-L. Auswahl der Lied. 3; 13; 25; G. 1, 95. — Burschen-L. (s. Studenten-L.). Hellmann 305. — Buß-L. L. 1, 291; V. 4, 167; s. Bußpsalm. — Reger Bienen Chor-L. B. 3b. — Dank-L. B. 12a. — Donner-L., von donnerndem Klang oder beim Gewitter zu singen, Wetter-L. — Dorf-L., wie es auf Dörfern gesungen wird, s. Stadt-L. — Drescher-L. V. 3, 131. — Ehren-L. JSchlegel 1, 376. — Einweihungs-L. Ausw. d. Lied. 156, s. Weihe-L. — Eis-L., beim Eislauf zu singen. — Engels-L., s. Himmels-L. — Ernte-L. Hölty 29. — Fauren-L. Matthisson 156. — Feier-L. CRudolphi RGb. 16. — Feld-L. B. 4, 3, auf freiem Feld zu singen; auch: im Feld zu singen, Kriegs-L., vgl. Feldjäger-L. B. 112b. — Fest-L-er für Siegestage. Ausw. d. L. 120; 107 ꝛc., und z. B. nach den verschied. Festen: Geburtstags-, Hochzeits-, Neujahrs-, Oster-, Pfingst-, Weihnachts-L. ꝛc. — Fischer-L. Salis 76. — Frauen-L. So nennt man die kleinern Gedichte der Serben, weil viele, besonders die Liebes-L-er von Mädchen und Frauen gedichtet sind. Gerhard W. 2, 221. — Freiheits-L. für Schweizer. Matthisson A. 7, 51. — Gesellschafts-, Tisch-, Trink-, Freimaurer-L-er. G. 31, 435. — Die Freuden-L-er und die Trauer-L-er. Hagedorn 3, 253. — Friedens-L., Gotz. Kriegs-L. — [Der Vogel.] der munter | sein Früh-L. singt. Matthisson A. 8, 155. — Frühlings-L-er. Uhland 49. — Der Musen L. wird Syrien-L. Herrigrath SW. 5, 8. — Die Garten- und Rosen-L-erchen. H. B. 7, 44. — Gärtner-L., s. Gewerks-L. — Die Zeus zur Schmach auf immerdar ersah, | ein Gassen-L. der Afterwelt zu sein. B. 173a; Wo ich Euch nicht Alle in Gassen-L-er bringe. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 2; W. 14, 191, s. Gassenhauer. — Alphabetische Gedächtnis-L-er [zum Auswendiglernen]. H. B. 7, 169. — Nach diesem Allen seh ich mich doch genöthigt, ein Gegen-L. von dem Lobe anzustimmen. Heine A. 2, 30 (s. Palinodie), es zu widerrufen ꝛc.; Wiewohl das Lied mit einer ungestumen Beschwörungsformel mich auffordert, ein Gegen-L. [vgl. Gegenlob ꝛc.] zu singen. Platen 7, 79. — Gesang, | der wie ein Geister-L. das Ohr umschwebt. G. 8, 90. — P. Gerhard's L-er sind nicht Gelegenheits-L-er, die nur auf einen Fall passen, nicht vage Gemeinplätze, die auf alle Fälle sich schicken, sondern sie geben der Besonderheit den Werth der Allgemeinheit. Gervinus Lit. 3, 365. — Die deutschen Gesellschafts-L-er des 16. und 17. Jahrhunderts. Hoffmann v. Fallersleben. — Die Infanten der Genfen getragen, Genfen-L-er gesungen. Sch. 559b. — Jagd-, Zunft- und Gewerks-L-er. Kretzschmer V. 2, 2, so Bergmanns-, Fischer-, Gärtner-, Hirten-, Jäger-, Weber-L. ꝛc. — Mischt sich in ein Grab-L. Festgeton. Herrigrath SW. 5, 12, s. Begräbnis-, Leichen-, Toten-L., auch dumpf, jämmerlich tönendes L.: Schalal, der unter den Steinhaufen des Alterthums sein wildes Grab-L. heult. Hölderlin H. 1, 8. — Sammlungen, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts unter den Titeln Graslieblein, Gassenhauer, Reuterliedlein im Notendruck herauskamen. Uhland V. 979. — Bei frühem Hahnen-L-e. Haug. — Handwerks-L-er, s. Gewerks-L. — Haupt-L., z. B. das vor der Predigt gesungne, als das hauptsächliche. — Haus-L., im Haus gesungen. — Kriegs- und Helden-L-er. Ausw. d. Lied. 3; 90; Gerhard W. 2, 220. — Herbst-L. Salis 57. — Heu-L., beim Heuen zu singen. — Hexen-L. Hölty 140. — O tönet fort, ihr süßen Himmel-L-er. G. 11, 34, s. Engels-L. — Zwo unterschiedene Arten von Hirten-L-ern: diejenigen, welche sie selber singen und die, welche man zur Nachahmung macht. Hagedorn 3, 254. — Unsres Volks Geschichte, | Das war das Hoch-L., das der Hochwald sang. Herrigrath Garb. 102; B. Ih. 17, 8; Ar. 1, 155 ꝛc., s. Hymne. — Unter einem Wuste alter Leichen- und Hochzeits-L-er. L. 6, 263; G. 1, 156; Hagedorn 3, 252; 272 ꝛc., s. Braut-L. — Hohn-L., s. Spott-L. — Hummel-L. B. 89a, mit dem Anfang: Die Buben sind den Hummeln gleich ꝛc. — Huren-L. — Jagd-L. G. 4, 11. — Jäger-L. Ausw. d. Lied. 62; Uhland 44 ꝛc., s. auch Feldjäger-L. — Jakobs-L. Uhland V. 798, L. der Jakobspilger, vgl. Michaels-L. 397 ꝛc. — Jahrmarkts-L., wie es auf Jahrmärkten von Bänkelsängern gesungen wird. — Jammer-L., s. Klage-L. — Ein selig Jubel-L. Günther 53; Friedensjubellieder. Lidge 2, 199 ꝛc.; auch ein Lied zur Jubelfeier. — Junggesellen-L-er von Franz Freih. v. Bödlin (1768). — Kanzel-L., gesungen, während der Prediger die Kanzel besteigt oder darauf steht. — Die Kern-L-er Luthers, kernige. — Kinder-L-er. Kretzschmer V. 2, 545 ff. — Kirchen-L., Gegs. weltliches. — Die Klagelieder Jeremiä; Schäfers Klage-L. G. 1, 69 ꝛc., s. Elegie; Auch ein Klag-L. zu sein im Mund der Geliebten ist herrlich. Sch. 85a. — Kloster-L-er. Uhland V. 852 ff. — Kommersch-L., bei (Studenten-) Kommerschen gesungen. — Kriegs-L-er. Ausw. d. L. 3; 52 ꝛc. — Künstler-L-er. G. 2, 192. — Land-L. Salis 70, s. Dorf-L. — Lebens-L. Matthisson 45. — Leib-L., Lieblings-L. — Leichen-L., Begräbnis-L. — Leid-L., Klage-L. um einen Todten. Opitz 2, 113. — Das berühmte Leier-L-chen ihres slavonischen Landes. Pfeffel Pr. 10, 167. — Leierkasten-L., zum Leierkasten gesungen, Bänkelsänger-L. — Lenz-L., Frühlings-L. — Lerchen-L. — Liebes-L. Hagedorn 3, 253 ꝛc., s. Minne-L. — Lieblings-L., das man besonders gern hat, Leib-L. — Laßt .. | dieses Fürsten Lob-L. hören. Hagedorn 3, 242. — Lügen-L-er. Uhland V. 629 ff., deren Inhalt Lügen sind. — Mai-L. G. 1, 58; 65; B. 3, 102; 145; Frühlings-L. .., Maien-L. Herwegh 1, 62. — Das Mantel-L. aus Heller's Lenore, s. Ausw. d. L. 154. — Martins-L. Uhland V. 565, s. Martinsgans ꝛc. — März-L. Salis 51. — Matrosen-L., s. Schiffer-L. — Meister-L., Lied eines Meisters, s. Meistersänger. — Metzelsuppen-L. Uhland 59. — Michaels-L., s. Jakobs-L. — Minne-L., s. Liebes-L. — Morgen- und Abend-L-er. Ausw. d. L. 363; Kriegers Morgen-L. 353 ꝛc.; Pilgers Morgen-L. G. 2, 41; 173 ꝛc., s. Früh-L. — Mühlen-L. Uhland V. 888. — Müller-L., s. Gewerks-L. — Musikanten-L. Ausw. d. L. 294. — Wanderers Nacht-L. G. 1, 75. — Nachtigallen-L. — Nachtwächter-L. — Die Marseillaise ist kein Volks-L. (s. d.), aber ein echtes National-L. — Neujahrs-L. Ausw. d. L. 319; B. 4, 19, s. Fest-L. — Das Nibelungen-L. (s. o.). — November-L. G. 1, 43. — Obst-L. B. 3, 162, bei der Obsternte. — Opfer-L. Matthisson 71. — Passions-L., s. Fest-L. — Pfingst-L., s. ebd. B. 3, 203. — Pfleger-L. Salis 79. — Phallus-L. W. 34, 276. — Pilger-L., Wallfahrts-L. — Diesem Prachter-e [prächtigen] das Leben einer Herz und Seele ergreifenden Melodie zu geben. Schwegler 2, 539. — Dem Ewigen murmelt ein Preis-L. Kosegarten Ps. 1, 42; Platen 2, 243, Lob-L.; auch: ein Lied, dem der Preis zuerkannt worden. — Punsch-L. Sch. 51b, s. Trink-L. — Quartiers-L., auf Schiffen ein, wenn das Quartier (s. d.) oder die Wache aus ist, gesungnes Lied. — Die Thorheit singt das Raben-L. [das mißtönende, schlimme L.]. Günther 61; Platen 4, 135; Schlegel Sh. 8, 94. — Reise-L., s. Wander-L. — Reiter-L. Ausw. d. L. 350; Uhland V. 378 ff. — Das Rhein-L. von Nik. Becker. — Rheinwein-L. Ausw. d. L. 197, s. Trink-L. — Wen Roland sang er .. | und als das Rolands-L. wie ein Sturm erscholl. Uhland 403. — Rosen-L., s. Garten-L. — Saufe- und Zech-L-er, s. Trink-L. — Zech- und Schalks-L-er. Kretzschmer V. 2, 2, s. Schelm-L. — Gegen Ungethüm und Graun | ein Schäfer-L-chen singen. B. 3, 145, s. Hirten-L. — Jene kleinen, meist vierzeiligen epigrammatischen L-chen, die auch als wesentlicher Bestandtheil des deutschen Volksliedes in ganz Süddeutschland, der Schweiz und Tirol unter vielerlei Namen (Gsetzl, Schnaderhaagen, Schnaderhupfel, Stückle u. s. w.) vorkommen und die wir mit einem weniger unbekannten Provincialismus Schämper-L-er benannt haben. MAErguß Ungarische Volkslieder (1846) 14, s. Schamper (schles.) — Tanz. Weinhold und vgl. Schnitter-, Hüpfel, Schänscher-, Schlemper-, Schlumper-L. — Die Schande der Deutschen will ich besingen und die Kinder sollen mein Schand-L. auswendig lernen. Joh. Folk G. 119; Man sang Schand-L-er und Spottgedichte auf ihn. Brentano A. 2, 288 ꝛc.; Sie pfeifen ein Schand-L. [vgl. Schelm-L.] im Kirchenton. Heine Lied. 22. — Wenn sie dann ein sogenanntes „Schänscher-L." mit ihren quiekenden Sopranstimmen in den höchsten Tönen gesungen haben, dann erfaßt die Magd des Vormähders mit kräftigem Arm den ersten besten der Städter zum „Ringelreihn." Hollei Jahr 2, 37, s. Schämper-L. — Scheide-L. Ausw. d. L. 329, s. Abschieds-L. — Welche, Schelm-L-er singend, in den Tod gingen. G. 25, 75; Da sollen wir nun die neuen Psalmen nicht singen, aber Schelmen-L-er, soviel wir wollen. 9, 144 ꝛc., s. Schalks-, Schlumper-L. — Scherz- und Liebes-L-er. Kolroj 2, 1. — Schiffer-L. Körner 71a., Matrosen-L. — Schlacht-L. Ausw. d. L. 78. — Ein ferner Bach murmelte ihm mit eintönig wiederkehrendem Plätschern ein Schlaf-L. Tieck 16, 53. Schlummer-, Wiegen-L. ꝛc. — Schleifer-L., s. Schlumper-L. — Alte Schlemper-L-er. Nicolai (L. 13, 558); Pp. 31, 10 ꝛc., s. Schlumper-L. — Schlummer-L., s. Schlaf-L. — Die Schnitterbürglein .. auch unter dem Namen .. Schleifer-, Schlumper-, Schnapper-, Schelmen-, Schumper-L-lein. Achm. 4, 499, s. Frommann 3, 160; Suphan Ant. 2, 2, 376b ꝛc., vgl. Schämper-L. —

Schnitter-L. Hölty 37. — Er singt sein Schwanen-L. Erbald er ausgesungen, | zertrümmert er das Spiel [die Leier]. Bricht, sagt er, wie mein Herz. Alxinger D. 270; B. 67b; Chom. 4, 61; Wann die gewehte Braut ihr Schwanen-L. gesungen | und die gerühmte Zell die Beute nun verschlungen. Haller 33 und o., von dem letzten Liede, s. „Lied". Whumboldt 3, 93 (aus Äschylos) und vgl.: Es ist nicht ungegründet, was die alten Dichter sagen, daß sie [die Singschwäne] verwundet noch vor dem Tode ihre wie eine Silberglocke klingende Stimme hören lassen: „Süßer Gesang hebt an mit gemach absterbender Zunge | selber der Schwan, wenn er trauert um eigenen Tod" ꝛc. Oken 7, 483; Es erscholl fernher melodisches Tönen | . . Es waren die Stimmen der Schwäne, | welche geschaart die Luft durchsegelten ꝛc. Kosegarten Dicht. 1, 32; Eppendorf 151; Ruf Ib. 112; B. Myth. 2, 125 ff.; nam. 133 ꝛc.; W. Luc. 3, 296; 434; 446 ꝛc.; auch: Es singt der Schwan im Weiher . . | Verklungen das Schwanen-L. Heine Lied. 163 u.: schwanenmäßig. — Schweizer-L. G. 1, 122, in Schweizer Mundart. — Schwert-L. Körner 29b mit dem Anfang: Du Schwert an meiner Linken! ꝛc. — Das hohe Seelen-L. [der Nachtigall]. CRudolphi MGr. 141. — Sieges-L. Freiligrath Vol. 2, 9 ꝛc. — War's nicht Dieser, der mir das Sirenen-L. [der Lockung] trillerte? Sch. 134a. — Soldaten-L. Anm. d. L. 402. — Sommer-L. — Sonntags-L., s. Fest-L. — Spinn-L. B. 3, 81; Spinner-L. B. 29b, von Spinnerinnen gesungen (s. † die Subst. „in"). — Schrieb sehr gern die Sieges-L–er ab und fast noch lieber die Spott-L–er auf die Gegenpartei. G. 20, 52, s. Schand-L.; auch: Ich möchte nicht gern zum Spott-L. werden, s. Gassen-L. — Sprech-L. Anm. d. L. 121, das gesprochen, nicht gesungen wird. — Stadt-L., das in den Städten gesungen wird ꝛc.; Gegs. Dorf-L. — Sterbe-L. Mandsson A. 7, 147. — Stiftungs-L. G. 1, 89. — Studenten-L. Anm. d. L. 258; Günther 916; 923 ꝛc., s. Burschen-L. — Wanderers Sturm-L. G. 2, 54. — Tafel-L. B. 3, 128; 187 ꝛc., s. Tisch-L. — Tage-L–er. Uhland B. 161 ff.; 830, nam. ein L., womit der Tagesanbruch begrüßt wird, z. B. vom Wächter — oft die Schilderung des Abschieds zweier Liebenden enthaltend, s. Deutsche 1, 955a und z. B.: Tag- oder Wächterlieder heißen diejenigen, welche den Schmerz über die Trennung der Liebenden besangen. Kurz Leitf. 19. — Tanz-L., zum Tanz gesungen, s. Ballade. — Thee-L. Uhland 87, vergl. Trink-L. — Thränen-L. Freiligrath Vol. 2, 7. — Tisch-L. G. 1, 96; Hagedorn 3, 208; B. 3, 109 ꝛc., s. Tafel-L. — Fort mit Euch, Uhus [Unheilboten]! Nichts als Todes-L–er! Schlegel Rich. III., 4, 4. — Das Todten-L. muß noch in deinen Ohren murmeln, das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; 136a ꝛc., s. Grab-L. — Todtengräber-L. Hölty 44. — Trau-L., bei der Trauung eines Brautpaars gesungen. — Trauer-L. Hagedorn 3, 257; 253 ꝛc., s. Freuden-L. — Traum-L. G. 32, 28, das auf einem Traum beruht, einen Traum besingt ꝛc. — Trink-L. Anm. d. L. 207 ꝛc., s. Sauf-, Zech-L. ꝛc. und nach den verich. Getränken, z. B.: Bier-, Burgunder-, Champagner-, Muskateller-, Punsch-, Rheinwein-, Wein-L., zuw. auch von nicht berauschenden Getränken, s. Thee-L., wofür aber Trink-L. gew. nicht gilt. — Singe mir noch kein Triumph-L. W. 9, 238; Freiligrath Vol. 2, 3; Jp. 22, 69 ꝛc. — Trost-L., s. Aufmunterungs-L. — Erstes Turn-L. (1811) von C. J. August. Anm. d. L. 360; Turner-L. ꝛc. — Ur-L. Hunyadi 2, 512. — Vaterlands-L. Anm. der Lieder 3. — Versammlungs-L. 18. — Man spricht so oft den Namen Volks-L–er aus und weiß nicht immer ganz deutlich, was man sich dabei denken soll. Gewöhnlich stellt man sich vor, es sei ein Gedicht aus einer, wo nicht rohen, doch ungebildeten Masse hervorgetreten; denn da das poetische Talent durch die ganze menschliche Natur durchgeht, so kann es sich überall manifestieren und also auch auf der untersten Stufe der Bildung. . . Nun aber möchte ich durch eine geringe Veränderung des Ausdrucks einen bedeutenden Unterschied bezeichnen, indem ich sage: Lieder des Volks, d. h. L–er, die ein jedes Volk, es sei dieses oder jenes, eigenthümlich bezeichnen und, wo nicht den ganzen Charakter, doch gewisse Haupt- und Grundzüge desselben glücklich darstellen. G. 33, 342, vgl. National-L. — Wächter-L., s. Tage-L. u. Nachtwächter-L. — Wald-L. Uhland 33. — Wallfahrts-L., s. Pilger-L. — Wander-L. Anm. d. L. 163; 311; 347; G. 2, 114 ꝛc., s. Reise-L. — Wasserzieher-L. Hagedorn 3, 201. — Weber-L. — Wechsel-L. zum Tanze. G. 1, 20; So wie am Festmahl | Jünglinge blutender Kraft zum Wechsel-L–e sich reizen. B. Länkl. 1, 129, wobei die Sänger abwechselnd singen. — Weiber-L. — Weihe-L. Anm. d. L. 165, s. Einweihungs-L. — Wein-L. Körner 52, s. Trink-L. — Wetter-L., s. Donner-L. — Wiegen-L. Körner 47; Pleton 6, 21 ꝛc., s. Ammen-, Schlummer-L. ꝛc. — Willkomm-L. G. 7, 191, Bewillkommnungs-L. — Winter-L. B. 13a ꝛc. — Winzer-L. — Weil ich sie gar wirksame Liebestränke und Zauber-L–er lehre. W. 22, 129; Matthisson 231 ꝛc.; von zauberhafter Wirkung. — Zech-L. B. 50a; Uhland B. 584 ff., s. Trink-L. — Zigeuner-L. G. 1, 124. — Zoten-L. Kosegel Heine. IV. 1, 3, 3. — Zunft-L., s. Gewerks-L. u. s. m.

Liedeln, tr. und intr. (haben): singen (s. singeln), z. B.: Man hört . . die Frösche | her-l. . . ihr Koargewäsche. Gerstenberg Lit. 3, 249 (Schriftenerin); Oft liedelt froh . . und singst ꝛc. B. 4, 114 ꝛc. Dazu: Spotte auf unser Volksgeliedele. Br. 2, 163; Soll jener geistlichen und weltlichen Liedeler Gesänge für Gesang gelten? Ant. 1, 151; Ein Volksliedler. Musäus Pb. 2, 40 ꝛc. Vgl.: Die beliebte baltische Liederei. Zeitr 3, 427.

Lieder-haft, a.: liederartig, -mäßig. — **-ian**: s. Jahn, Anm.

Liederlich, a.: (-keit, f.; -en): 1) veralt., mundartl.: leicht, leichtlich, z. B.: Sie sterben l. auch durch den Geruch, der etwas zu stark ist. Eppendorf 5; 11; Daß man den Elephanten l. mag den Schnabel [Rüssel] abhauen. 44; 46; 66; 85; So werden sie auch l. fesn. 149 ꝛc.; Wir könnten und würden sie l. verlieren. Luther 5, 7a; SW. 61, 313 ꝛc.; Dies gläubige Weib läßt sich nicht so l. abweisen. Matthesius Pr. 155; Wasser, so schnell groß wird, fällt l. wieder. Schmel 1141a; Auch glaubt sie nicht l. Schuldenreißer Vl.; 7a; Lentinus (L. 8, 295), s. W. 34, 209. — 2) gering: Solche Irrunge fangen l. an, sind aber bös auszureuten, wenn sie ein kleines eingewurzelt. (Ec) Luther 1, 164b; Verreuget sich selber . . mit solchen sophistischen Argumenten und l–en Ursachen. (Verf.), 159b; Reden von der Erbsünde, als sei es allein ein l., gering Gebrechen. 6, 381a; Will geschweigen solches l–en und geringen Schadens. 8, 40b; Oft brach er luderliche Ursachen vom Zaun. Musäus M. 4, 91; Aus diesem Verdacht oder anderer l–en Ursachen. Olearius Reis. 111b; Für so l–en Werth kaufen. Iversen 123a ꝛc., ebenfalls veralt., doch noch bei Adelung (und Campe): L–es Geld; L–e Scheidemünze; L–er Lohn, Preis. — 3) achtlos und nachlässig, ohne die gehörige Sorgfalt: Daß mir große treffliche Anschläg durch l–e, fahrlässige Leut verhindert und verwahrlost worden. Detschiagra 191; 173; Durch Fahrlässigkeit, Verachtung [Unachtsamkeit] und L–keit versäumt. 41; Daß er ihn nicht l. [leichtsinnig] im Stich gelassen. Seuthelf G. 150; Welcher Stein noch bei [vor] kurzen Jahren aufrecht gestanden und durch L–keit ins Wasser ist gestürzt worden. Stumpf 431a; Daß Einer so l. [leichtfertig] zu jeder Red seine Seel' und Seligkeit verspürte. Finkgräf 2, 76; 1, 110 ꝛc.; Das ist die echte Herzens-L–keit [Leichtsinn]. Auerbach Darf. 101. — In dies. Sinne noch gew. nam. v. Nachlässigk. in Bezug auf die Arbeit, von Unordnung in der Wirthschaft, im Haushalt, im Anzuge ꝛc., z. B.: L–e Arbeit, Arbeiter; L. arbeiten; Das Buch ist l. eingenäht, eingebunden; Die Waaren sind l. und unordentlich weggelegt, weggepackt; Es sieht im Laden, in seiner Stube, unter seinen Büchern sehr l. aus; Eine l–e Wirthschaft, Haushaltung; Er ist in seinen Sachen, in seinem Anzug, in seiner Kleidung sehr l.; Ich will mich ein wenig anziehen. Der Vetter kommt und ich sehe gar zu l. aus. G. 9, 160 ꝛc. — 4) von dissoluten Sitten, den Ausschweifungen ergeben, (vgl. locker II. 4 und Luder 3, luderhaft ꝛc.), wobei oft die Bed. 3 hineinspielt: unordentlich und nachlässig: L. leben; L–e Personen, Menschen; L–es Gesindel; Ein l–er Kerl, Patron, Prinz, Zeisig, Finke (ohern Schmf. 24); Du sprichst ja wie Hans (s. d.) L., | der begehrt jede liebe Blum für sich. G. 11, 112; Sie werden doch meine Base keinem Bruder [s. d. 5] L. zur Frau geben wollen, der bis über die Ohren in Schulden steckt. Sch. 651a; Zu einem weichlichen und l–en Lappen werden. Arndt E. 66; Ein l–es Frauenzimmer, Mensch, Weibsstück, Stück, Weibsbild; Du l–e Hummel! Gutzkow Unterh. 2, 2, 275a; L–e Fliege ꝛc.; Sich in l–en Häusern herumtreiben; Grausam (Schleif Kr. 14), verwettert, verdammt, blitz-l. ꝛc.; Als der Alte fortfuhr, auf ihre Leichtfertigkeit und L–keit zu schmähen. . . Der Henker hole alle l–en Dirnen! G. 16, 130 ff.; Du lebtest mit einem l–en jungen Edelmann; führtest ihm Schauspielerinnen zu ꝛc. 17, 210; 40, 431; Ein vorzüglich leichtsinniges, luderliches Weibsstück. L. 7, 162; Luderlichen Weibspersonen. Rabner 4, 379 ꝛc.; Einige L–keiten [l–e Vorfälle] aus Versailles. Brachvogel Narc. 26. — Wortspielend: Der minne-l–e Dichter [Dichter von Minneliedern, mit Anspielung auf seine L–keit].

Anm. Die Schreibw. mit „u" (gegen die allgem. Aussprache und die ältre Form) lehnt das in seiner Abstammung fragl. Wort — nam. in der heute gw. Bed. 4 — an Luder (s. d. und vgl. Benecke 1, 1053a). Mundartl. Bedd. s. Schm. Vgl. Lotter Anm., schlottern, schlotterig, Loden ꝛc.

Der-liederlichen, tr.: durch Liederlichkeit (s. d. 3 und 4) verbringen, zu Grunde richten, — und intr. (sein): so verkommen, zu Grunde gehn: Wie man ein so offenbares Genie und doch so verliederlicht sein kann. Auerbach (Museum 1, 1, 55); Auch hier war . . der reine Kunstgenius . . ein wenig verliederlicht. Danzel 254; Wogegen Kotzebue alle Gattungen von der Posse bis zur Versmelodie hinauf verliederlicht hat. Devrient 3, 230; Einen Hof kann man ihm doch nicht so liederlich verl. [verwirthschaften]. Seuthelf G. 292; 59; Sch. 95 ꝛc., s.: „Verliederlen, verl.: Etwas aus Sorglosigkeit versäumen, verlieren." Stalder und vgl.: So gänzlich nicht verlodderjahnt. Brentano A. 1, 160 und verludern.

Lied-ern: s. ledern I und II. — **-rian**: s. Jahn, Anmerk.

* **Lieferant**, m., -en; -en; -en: Jemand, insofern er eine Lieferung hat: Wie oft ist der L. grade ein Nichtlieferer!; Hof-L. [Titel] ꝛc.

I. **Liefern**, tr. und zuw. ohne Nennung des Obj.: 1) Etwas für Jemand, der Dessen bedarf oder es haben will, an Ort und Stelle schaffen, so daß es für ihn bereit, zur Empfangnahme da ist, eig. und übertr.: a) Der Verkäufer muß dem Käufer die Waaren frei ins Schiff, ins Haus l.; Die Lieferanten haben nicht genug Proviant für die Truppen geliefert; Vom L. wird man nicht reich, hingegen aber vom Nicht-L. Mein Kittel hat mit dem Verpflegungskommiße gemuschelt. Auerbach Ov. 331 ꝛc.; Die Handwerker l. selten die Arbeit zur versprochnen Zeit; Einen Zeugen, den Beweis für Etwas l.; Zum Glück läßt in diesem Handel das Faktum sich zu Tage l. Fichte 8, 69 ꝛc. — b) zuw. auch ohne die Absicht des Subj.: Er liefert durch diese Aeußerung — oder: Diese Aeußerung liefert [giebt] den deutlichsten Beweis, daß er den Schriftsteller nicht verdanken; Ich will es [das Pferd] selbst versuchen. | Trägt es mich und liefert mir die Probe [bewährt sich]. Platen 4, 276, so auch (s. a): Dies Land liefert nutzliche Produkte; Kalifornien liefert das meiste Gold ꝛc., vgl.: Die Parthagenier lieferten [stellten] ausgezeichnete gute Kriegesmänner, Galeeren Soldaten und Proviant. Müller 1, 371 ꝛc. — c) Ferner: Einen in Jemandes Hände, Gewalt l.; ihn (wie Schlachtvieh) vors Messer l. ꝛc., so daß er Jenem preisgegeben ist; Er hat euch schändlich verrathen, | euch in Rüstewel's Hose dem greben, zornigen Volke | . . treulos geliefert und Schlägen und Wunden. G. 5, 169; Ein Komplott geschmiedet, um uns Alle an das Messer zu l. Tieck N. 1, 295 ꝛc., dazu: Der meinen Bruder geliefert [gemordet] hatte. G. 28, 111 und häufiger pass.: Er ist für ewige Zeiten geliefert [verloren]. Gutzkow R. 3, 37; Wer uns vor das Korn kommt, Der ist auch geliefert. Hausbl. (56) 1, 475; So ist man ein gelieferter Mann. Jp. Sat. 1, XIV; Sch. 176b; 592a ꝛc. und refl.: Sich Jemandes Händen (Rücken Kosk. 26b), sich in seine Hände oder Gewalt l. — d) Eine Schlacht (Finkgräf 1, 110 ꝛc.), dem Feinde ein Treffen l., sich mit ihm schlagen, vgl.: Die Schlacht annehmen ꝛc. — 2) Dazu: a) Der **Lieferer**, s. Lieferant. — b) Die **Lieferung**, sowohl das L., nam. insofern es auf gegenseitiger Verpflichtung zwischen dem Lieferanten und dem Empfänger beruht, als auch das Gelieferte, nam. das je zu best. Zeit auf einmal zu liefernde: Die Lieferung, Getreide-, Brot-, Leder-, Schuh-Lieferung fürs Militär haben; Bei den Lieferungen wird schönes Geld verdient; Das Werk erscheint

in monatlichen Lieferungen von je 10 Bogen ꝛc. Veralt. — Verköstigung. Dan.

Anm. „L. . . ., bes. Lebensmittel reichen, mlat. liberare, frz. livrer“. Adel., dazu auch: Livrée „Kleidung, die der Herr dem Bedienten giebt, eig. Geliefertes, urspr. auch auf Lebensmittel bezogen“. Dief 207. Nhdf.: Wenn man ihnen Silberkuchen in ihre Schatzkammer libert. Matthesius (Wackernagel 3, 1, 423 Z. 34 ꝛc.), s. Liberei 2.

Zssgg. z. B.: Ab-: an den Empfänger liefernd abgeben: Die entliehnen Bücher wieder a. (oder zurück-L.); Der Verkäufer hat nicht zur rechten Zeit abgeliefert; Ablieferung. Gutzkow R. 1, 370 ꝛc. — Scherzh.: zu sich genommene Speisen wieder von sich geben (vomierend oder als Exkremente). — Auf-: Briefe a. (zur Post). Einen, gw. aufgeben, s. d. 2. — Aus-: 1) Etwas, das man in Händen hat, aus den Händen fort einem Andern, darüber zu schalten geben: Einen Ausreißer an das Regiment; dem Feinde die Stadt, die Schlüssel der Festung; dem Käufer die Schlüssel des Hauses, die Waare a.; Die Auslieferung eines Verbrechers ꝛc. Zuw. mit sachl., doch verseinf. Subj.: Symphonien, welche . . ., nachdem sie alle ihre [der Seele] edleren Kräfte entwaffnet hatten, die erregte und willige Sinnlichkeit der ganzen Gewalt der von allen Seiten eindringenden Wollust auslieferten. W. 4, 59. — 2) (s. 1) Buchhandl.: a) Ein Kommissionär liefert einem Sortimentshändler Bücher aus, sendet diesem von den ihm vom Verlagshändler übergebnen Exemplare zum Vertrieb. — b) ein in Lieferungen erscheinendes Werk zu Ende liefern. — 3) [1b] Vergnügen, die immer was Neues a., die eine unaufhörliche Quelle neuer Vergnügen sind. Zschokke 1, 63. — Be-: (Kanzleispr.) abs., übers.: Arretierte er den Bericht an den Grafen von Tarn, der ihn auch richtig beliefert. Moser Mann 1, 202. — Ein-: Dem Zinsherrn den Zins. Briefe zur Post, Geld e.; Deinen Brief habe ich eingeliefert [abgegeben]. Baader 15, 272; Dorthin [in die Wiegekammer] wird die gefertigte Seide wieder eingeliefert. Hamländer Erl. 2, 127 ꝛc. — Hélm-: Daß er ihm seine Söhne wieder h. wolle. Zinkgref 1, 314. — Hér-, hín- ꝛc.: Da sich Niemand darum kümmert, wir die Materialien her-zu-l. Forster Br. 1, 517; Welche lediglich der Fleiß herbeiliefert. Fichte 6, 373; Dieser hat ihn meuchelmörderisch hin-L. [1c] wollen. Herrig 10, 277 ꝛc. — Rück-: s. zurück-l. — Über-: Einem Etwas übergeben, es in seine Hände, in seinen Besitz, zu seiner Kunde gelangen lassen: Einem ein Pfand, ein anvertrautes Gut, die Schlüssel des Hauses, der Festung, das Haus, die Festung, Geißeln, einen Brief, eine Nachricht, eine Lehre ü.; O könnt' ich dir .. | ü. sogleich glücklich das lösende Wort [des Räthsels]! G. 2, 291; Dem Sohne alles irdische Glück an diesem Tage ü. 33, 39; Die unter seinem Namen überlieferten [auf uns gekommnen] Gedichte. 50; Das Treibholz, welches Amerika's Flüsse im Busen von Mexiko einem tragenden Wellen ü. Volger Ek. 325 ꝛc. — Die Überlieferung, sowohl das Ü. als das Überlieferte, nam. auch wie Tradition (s. d.) das Fortpflanzen einer Kunde vom Vater auf den Sohn und so fort und die so fortgepflanzte ꝛc., z. B.: Etwas nur durch mündliche Überlieferung wissen; An den alten Überlieferungen hängen, halten; Er malte Wielands Porträt und meines nach der Person, Herder's und Schiller's nach der Überlieferung [nach ältern Porträts ꝛc.]. G. 27, 271; Eine Rückkehr zur Natur im Gegs. der Unnatur, der Freiheit im Gegs. zu Konvenienz und Überlieferung. Ochsenner Less. 1, 153; Die Stimme der Überlieferung wird sie aufbehalten [aufbewahren]. H. 4, 53. — Ver-: (veralt.) Einen verl., ihm Lebensmittel liefern, ihn verköstigen. Adel. — Wieder-: wiedergeben: Dieses Gespräch, das wir nur skizzenhaft w. G. 19, 29. — Zu-: übers.: Glücklicher konnte . . das Schicksal nicht für diese Künstlerin gesorgt haben, als daß es sie einem Stifter zuliefere ꝛc. [zuführte]. Schütze Hamb.Th. 646; Traditionen und Geschichte haben uns manche Spuren . . zugeliefert. 2. — Zurück-: liefernd zurückgeben, in den untrennbaren Formen auch rück-L., und so z. B.: Die Rücklieferung der entliehnen Bücher ꝛc.

II. Liefern ꝛc.: s. Lab, Anm.

Liegen, intr. (haben, s. Anm.) und refl. (s. 5), lag, läge; gelegen; Liege-: im Gegs. des Aufrechtseins, Stehens ꝛc. von lebenden und leblosen Wesen: auf der größten Seite oder auf einer der größern ruhend aus- oder hingestreckt, hingebreitet sein, welcher Grundbegriff doch in einzelnen Wendungen und Verbindungen (über die man die verbundnen Wörter vgl.) mehr oder minder zurücktritt. Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 1) mit adverb. Ortsbest., vgl. 2: Jemand oder Etwas liegt hier, dort, da, oben, unten, obenauf; Obenauf liegt seine Wolle, unten gröbre; Die Stadt liegt östlich, nördlich ꝛc. von uns; Etwas liegt rechts (rechter Hand), links, von uns (vgl. 4b) ꝛc. — Bes. zu erwähnen: a) Oben, unten l., zunächst von Dingenden Jenes vom Sieger, Dies vom Besiegten, heute gw. ob-, unter-l. (s. d.): Der Tod liegt darnieder und hat nu keine Macht mehr, sondern das Leben liegt oben und spricht: die gewannen. Luther SW. 64, 123; Wenn sie ihn überwinden . .; l. sie aber unten. Zinkgref 1, 217; 105; 116 ꝛc. — b) Hier oder da liegt [vgl. steckt, sitzt] der Haken, der Knoten, die Schwierigkeit ꝛc., auch unpersönl.: „Daure!“ Daure, da liegt's. Kl. Dr. 2, 86; Ja, da liegt's! | Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen, | . . Das zwingt uns still zu stehn. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc., vgl.: Da liegt der Hase im Pfeffer, der Hund begraben ꝛc. — c) Hier liegt (oder ruht) ꝛc., häufig in Grabschriften; Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest | uns hier l. gesehn. Sch. 76a ꝛc. — d) Da-l., s. Zssgg. — 2) mit abhäng. Präpos. (alphab.), zunächst örtl. (vgl. 1), wofür wenige Bsp. genügen, dann auch übertr. und verallgemeinert. Nur vereinzelt und ausnahmsweise findet sich, indem l. sich der Bed. von „sich legen“ nähert, die Fügung, wie bei Zeitw. der Bewegung: Lag über's Bett. Gotthelf G. 344; Dann vereinen die Pferde ihre Kraft und l. ins Geschirr, jedes so stark es mag. 331; Laß mich hier an dich l. Schlegel Luc. 100 ꝛc. und vgl. c; e; l; her-l. ꝛc. und s. Herrig 19, 238. — a) Das Kind liegt an der Erde und spielt; Es l. Lanzknechten, Schlingen am Boden ꝛc. — Der Hund liegt an der Kette. — Die Stadt liegt (oder ist gelegen) an einem Fluß, an einem Berg, am Meer, an der Grenze; Unsre Häuser, Gärten, Äcker l. an einander, s. m. — Das Erz liegt dort an der Erdoberfläche, am Tage (s. d.); Nun liegt es klar am hellen Tage bloß. G. 6, 23; Der Grund (22, 230); Daß Dies immer der Fall gewesen sei (W. 18, 59) liegt am Tage ꝛc. — Am Fieber ꝛc. krank (oder daniederer) l.; Der krank lag an der gebornen Seuche. Pfeffel Pr. 2, 94 ꝛc., seltner (s. 4b): Was mußte Der nun leiden, der an der Krankheit lag! Opitz 1, 150; Ein Kranker möchte, woran er wollte, l., | Gicht, Hüftweh ꝛc. W. 15, 252. — Die Alten saßen nicht, sondern lagen an den Tischen (oder bei Tisch); Derselbige lag an der Brust Jesu. Joh. 13, 25; 21, 20; Ich lieg [ruh ꝛc.] an deinem Herzen, | du liegst an meiner Brust; An Jemandes Hals l. oder hangen (s. d.). — Eine Sache liegt Einem am Herzen (s. d. 9a), an der Seele, sie ist ihm angelegen, beschäftigt ihn, z. B. G. 39, 451 ꝛc. — Einem liegt (oder ist gelegen) Etwas, Viel, Nichts, Wenig, ein Dreck, Quark an einer Sache, sie ist ihm von großer oder geringer (keiner) Wichtigkeit, ist ihm angelegen oder nicht, s. an-l. 3. — Daß sie den Gedanken gefaßt hat, an ihr liege es [von ihr hange es ab], die Übrigen zu retten. G. 8, 196; Es liegt freilich an mir, einen andern Verleger zu wählen. Platen 7, 215 ꝛc. — Die Schuld liegt nicht an mir [es ist nicht meine Schuld], liegt nur daran, daß ꝛc.; Woran liegt [vgl. hängt, hapert, stockt] es, daß ꝛc.?; Die Sache wäre längst in Ordnung, es liegt nur an seiner Nachlässigkeit, die ist das Hindernis. — b) Etwas liegt auf der rechten, verkehrten, unrechten Seite; Jemand oder ein Thier liegt auf der rechten, linken Seite, auf dem Rücken, Bauch, auf den Knien [kniet] ꝛc., s. k. — Auf der faulen (s. d. 2) Seite l. ꝛc. — Auf der Erde, dem Boden, auf der Bank, dem Sopha, dem Tisch, Bett, auf einer Unterlage, Grundlage l.; Jemand liegt auf Stroh, auf einer Matratze, auf einem Pfühl, Federbett, auf der faulen oder Bärenhaut (s. d.), auf dem Sterbelager, Todtenbett, auf den Tod (s. d.), auf der Folter, auf Latten ꝛc.; Es liegen viel Steine auf dem Acker, Bücher auf dem Tisch; Die Stadt liegt auf einer Anhöhe, das Haus auf einem Hügel, auf dem Markt; Die Schichten l. auf einander; Auf einen Haufen (s. d. 1c) l. ꝛc. — Das Bier liegt auf dem Faß, der Wein auf Flaschen. — Die ganze Last liegt [drückend, ruht] auf mir, auf meinen Schultern; Mir liegt eine (Centner-) Last, ein Alp, etwas schwer Drückendes ꝛc., es liegt mir wie eine Last, wie ein Stein, wie Blei, wie ein Alp, centnerschwer, mit Centnergewicht auf der Brust, auf dem Herzen; Die Schuld liegt mir schwer auf der Seele, auf dem Gewissen; Schwer lag ihm Kummer auf der Brust; Daß ich ein Wort ihr sage, wie mir auf dem Herzen es lieget. W. Dr. 22, 392; Einem auf dem Hals (s. d. 2) l. ꝛc. — Das liegt auf meinem Wege, er führt mich daran vorüber, s. i. — Das liegt auf der (flachen) Hand, ist offenbar. — Auf der Lauer (s. d. und: im Hinterhalt) l. — Der Ton liegt (oder ruht) auf der letzten Silbe; Der Nachdruck liegt auf diesem Wort, auf diesem Umstand ꝛc. — c) Er liegt aus dem Fenster, lehnt sich mit vorübergebeugtem Körper hinaus. — Das liegt ganz aus oder außer meinem Wege, Plane, aus der Richtung. Mehr, davon entfernt, so daß man ohne Umweg (oder Abschweifung) es nicht berührt; Das liegt außer [nicht im] Bereich der Möglichkeit, außer aller Berechnung ꝛc. — d) Das Buch liegt bei den übrigen; Die Kammer l. bei den Schafen; Bei Jemand l., z. B. begraben. 1. Mos. 37, 10 ꝛc., oder schlafend, auch als verhüllender Ausdruck vom Beischlaf (s. bei-l.). 1. Mos. 19, 34; 29, 23 u. o., vgl. k; Altona liegt bei Hamburg; Der Brief liegt bei dem Packet ꝛc. — dd) Das Dorf liegt diesseits (jenseits) des Flusses ꝛc. — e) Ein Land ꝛc. liegt gegen oder gen Süden ꝛc.; Mit dem Gesicht gegen Osten l.; Mit den Füßen gegen die Wand l. — f) Der Hund, das Zeug liegt hinterm Ofen ꝛc.; Das Land liegt weit hinter der Türkei ꝛc.; Das Dorf liegt schon hinter uns (in unserm Rücken), wir haben es hinter uns l. lassen, wir sind schon daran vorüber, übertr.: Dir zu erzählen, was hier schon Alles hinter mir liegt, noch mehr, was bevorsteht. Gutzkow R. 2, 155; Hinter uns liegt weit schon die getrene Zeit. Sch. 96a ꝛc. — i) Jemand liegt im Bett, im Gras, Heu, im Sarg, im Grab, im Gefängnis, Kerker, in Fesseln, in Ketten und Banden ꝛc., im Hinterhalt, im Versteck ꝛc.; fechtend (s. 4e) in der Prime, Sekunde ꝛc., in der Stellung eines Parierenden ꝛc.; schießend, zielend in Anschlag (s. d.); In den Armen l. sich Beide. Sa. 63a ꝛc.; Der Hund liegt im Stall ꝛc.; Etwas liegt im Kasten, im Futteral, in der Stube, im Garten ꝛc.; Die Augen l. in den Augenhöhlen; Berlin liegt in Preußen; Das Haus liegt in der breiten Straße; Es liegt eine Mühle im Thale ꝛc.; Im Garten l. Fußangeln; Es l. Steine im Wege (s. d.), auch übertr.: Forträumen, was Einem im Wege liegt, hinderlich ist ꝛc.; Das Dorf liegt in der Mitte zwischen beiden Städten; Die Wahrheit liegt in der Mitte, zwischen zwei Extremen ꝛc. — Jemand liegt beständig in den Wirthshäusern, Kneipen ꝛc. — Die Truppen l. im (oder zu) Felde; Es liegt eine Besatzung in der Stadt. — Etwas liegt mir (beständig) im Kopf, im Sinn, in den Gedanken, ich habe es darin ꝛc. — Es liegt mir eine Schwere, eine Mattigkeit in den Gliedern, ich fühle sie drin, auch unpers.: Es liegt mir schwer oder wie Blei in den Gliedern; Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht. G. 12, 19 ꝛc. — Die Stadt liegt in Schutt, Asche, Trümmern; Im Staube l. ꝛc. — Jemand liegt [ist begriffen ꝛc.] im Sterben, im Todeskampf, in Agonie, in den (letzten) Zügen ꝛc., in Ohnmacht, in Krämpfen, im Starrkrampf; Die Frau liegt in Kindesnöthen, in den Wehen ꝛc., in den Wochen, im Wochenbett ꝛc. — Einander in den Haaren (s. d. 1d) l., raufend; Mit einander im Streit, Proceß l.; Mit seiner Frau in der Scheidung l. ꝛc., vgl.: Der Proceß hängt, schwebt. — Einem in den Ohren (s. 10, 229; 11, 515; W. 21, 123 ꝛc.), im Ohr (Schlegel Kaufm. 3, 2) l., mit Reden über seine Angelegenheit nicht von Einem weichen. — Das braucht nicht besonders gesagt zu werden; Das liegt schon drin, ist darin enthalten; Das liegt schon in der Bez. der Eingabe als Unterschrift; Das liegt in der Natur der Sache und steht nicht zu ändern. Schlegel Mkb. 99; Unverzeihlich sind' ich den Leichtsinn, doch liegt er im Menschen. G. 5, 6; Das liegt einmal in der Familie, in der Art, im Blut, ist angeboren, angeartet; Das liegt nun einmal nicht in ihm, nicht drin, ist davon, von ihm nicht zu erwarten; Der Keim, die Anlage dazu liegt in ihm; Das lag gar nicht in meinem Plan, in meiner Absicht; Es lag durchaus nicht in meiner Absicht, dich zu beleidigen; Das Rührende liegt hier mehr in der Situation, als in den Worten; Die Pointe des Witzes liegt hier in dem Doppelsinn des letzten Worts; In dieser Äußrung liegt etwas sehr Schmeichelhaftes für mich; Der Unterschied liegt darin, daß ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung muß jetzt in der Luft l. ꝛc. — Das liegt in dem Schoße der

Zukunft, der Zeiten, wird sich erst entwickeln, künftig zeigen; Etwas liegt im Schoß der Götter, in Jemandes Hand, Händen, Macht, Gewalt ꝛc., hängt von ihm ab. — k) Ich verlasse diesen Ort nicht, bis ich mit (s. d) dieser Dirne gelegen habe. Klinger T. 227; Mit dem Bauch auf der Erde l. (vgl. b); Mit dem Ellbogen auf dem Tisch, mit dem Gesicht gegen die Wand l.; Das Haus liegt mit der Fronte nach Norden, nach der Hauptstraße ꝛc. — Mit einem Kinde [im Wochenbett] l., davon entbunden sein. Hebel. B. 5, s. gel. — l) Nach Osten, nach dem Hof zu l. (s. k); Die Blätter l. nach der Reihe ꝛc. — m) Der Hund liegt neben dem Ofen; Unsre Häuser, Gärten, Äcker l. neben einander; Nur | zu nah liegt eine freche Kälte neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8. 91 ꝛc. — n) Die Stadt liegt 1000' überm Meeresspiegel. — Es l. mehrere Schichten über einander. — Eine Decke liegt überm Tisch, überm Bett; Es liegt ein zarter Hauch über dem Gemälde, ein Duft über der Gegend; Eine wunderbare Stille liegt überm ganzen Lande. Gotthelf G. 379; Eine matte Schwüle lag über dem Walde. Kinkel E. 250. — Immer über den Büchern l., vgl. hocken ꝛc. — o) Es liegt eine Klammer, ein eiserner Ring um den Ballen; Die Wolken, die erst um den Gipfel lagen, | ergossen jetzt sich ꝛc. Chem. 4, 34; Die Räuber lagen im Kreise um ihren Hauptmann (herum) ꝛc. — p) Es liegt ein Teppich, eine Fußdecke unter den Füßen, unterm Tisch; Der Hund liegt unterm Ofen; Unter der Erde l.; Unter einer Steppdecke l.; Unter einer Decke (s. d. 1) l.; Es liegt Alles unter einander wie Kraut und Rüben; Das liegt wohlverwahrt unter Schloß und Riegel ꝛc. — q) Das Dorf liegt eine halbe Meile von der Stadt [entfernt] ꝛc.; Er liegt [krank] von [in Folge] der großen Anstrengung ꝛc. — r) Der Hund liegt vor der Thür; Es liegt ein Garten vor dem Haus; Es liegt ein Vorlegeschloß vor dem Koffer; Das liegt klar vor Augen; Das Schiff liegt vor Anker; Er liegt mit dem Belagrungsheer schon drei Monat vor der Festung; Mit einander vor Gerichs [im Proceß] l. W. Luc. 3, 347; Daß uns doch immer Bettler vor der Thüre l. Hamler F. 2, 297, uns belästigend ꝛc.; Bergb.: Vor Ort l. (oder sitzen) ꝛc. — s) Zu (oder am, s. a) Tage l.; Besiegt oder hingestreckt zu (oder am) Boden l.; Zu Jemandes Füßen, ihm zu Füßen l.; Zu Bett (s. d. 2b) l., z. B. 2. Mos. 21, 18; Die Soldaten l. zu (oder im) Felde; Wie . . alle Leidenschaften mit unsern Pflichten zu Felde l. W. 32, 108 ꝛc.; Jedem Gerücht liegt etwas Wahres zu Grunde, ist dessen Unterlage und Fundament; Daß alle Gebrechen, die wir so scharf an ihnen rügen, | uns Männern . . zu Schulden l. [fallen, zu legen sind]. W. 13, 206 ꝛc.; Er liegt mir beständig zur Last, zu (oder auf dem) Halse ꝛc. — t) Zwischen zwei Gegenständen oder Personen l. ꝛc. — 3) mit Adv. der Art und prädikat. Best., z. B.: Grade, schräg, schief, krumm, richtig, verkehrt l.; Ist deine Decke kurz, so zwing dich krumm zu l. Schwere 211 ꝛc. — Hart, weich, bequem, sanft, hoch, niedrig l. ꝛc.; Wie man sich bettet, so liegt man. — Das Städtchen liegt reizend, anmuthig, romantisch, malerisch, geeignet für den Handel ꝛc. — Etwas liegt bereit, parat, fertig (oder da); Jemand liegt fertig zum Streich, zum Parieren, zum Schuß, schußfertig ꝛc. — Jemand liegt ruhig, still; Still l. die Weste [Winde]. Sch. 75a; Die Art der Nachbildung bei sogenannten todten oder still-l-den Gegenständen, G. 31, 32 ꝛc.; Solche Betrachtungen konnten in einem Menschen meiner Art nicht lange müßig l. W. 17, 106 ꝛc.; Der Acker liegt brach, unbestellt; Die Gegend liegt öde, wüste, unbevölkert, die Festung geschleift, zerstört; Wie liegt die Stadt so wüste! Klagel. 1, 1 ꝛc. — Ausgebreitet, ausgestreitet, aus-, hin-, niedergestreckt, wie hingegossen l.; Die Karten l. offen oder verdeckt auf dem Tisch; Jemand liegt bloß, nackt ꝛc.; Die Gegend lag in Nebel gehüllt; Sie sahen | angelangt sich auf des Berges Gipfel, | unter ihnen lag die weite Landschaft | segenreich und unabsehlich lieblich. . . | Doch im Hintergrund, ein Sonnenspiegel, | lag im Morgenlicht das Meer. Platen 4, 283; Das Meer lag still und eben, | einem weiten Spiegel gleich. Sch. 59b ꝛc.; Ein lieblicher Knabe, | liegt er gelagert am ruhigen Bach. 497a; Besser trunken, als todt im Grabe l.!; Berauscht auf dem Boden l.; Begraben l.; Gefangen l.; Krank l.; Schlafend, schnarchend, träumend l., vgl. (veralt.): Schlafen l. 2. Sam. 2, 7 (vgl.: sich schlafen legen). — Die Stadt liegt nahe, liegt fern, weit von uns ꝛc., auch: Etwas liegt nahe, ist leicht zu ergreifen: Willst du immer weiter schweifen? | sieh, das Gute liegt so nah. G. 1, 55; Eine Vermuthung, ein Weh liegt nahe, man verfällt leicht darauf; Einwendungen, die zu nahe l. und zu wohlbegründet erscheinen, um sie völlig mit Stillschweigen zu übergehen. Prus Gsch. Lreat. 1; Je näher diese Anklagen l. und je unvermeidlicher sie sich aufdrängen, 6; Das Nächst-l-de übersehn und das Fern-l-de ergreifen; Die nah-l-den Motive. Germanus Lit. 5, 200; Nichts liegt mir ferner, von Nichts bin ich weiter entfernt; Das übergehe ich, als meinem Plan zu fern l-d ꝛc., s. abl. — Der Acker liegt voll (s. d. und vgl. hangen 1e) von oder voller Steine; Der Tisch liegt voller Bücher, der Schrank voller Wäsche ꝛc. — Wie liegt (vgl. steht) die Sache?, in welcher Lage, welchem Zustand ist sie?; So liegt die Sache; Der erfuhr, wie es lag und stand bei uns. Iewald Leb. 3, 12; Mein Rath ist aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie sie liegt. L. Nath. 3, 7 ꝛc. — Kaufm.: Das Zeug liegt breit; nicht sehr breit; nur schmal; halb, doppelt so breit als jenes; 1½ Ellen breit. — Es lag [gw. fiel, ward] Entschluß zu fassen schwer ihm. Cham. 4, 168 ꝛc. — S. auch 4l. — 4) ohne abhäng. Best.: a) im Bett (s. d. 2l) l.: Er geht spät zu Bett oder l., Morgens liegt er desto länger; Ich liege und schlafe. Ps. 3, 6 u. o. — b) zu Bett (s. d. 2b) l.; bettlägrig krank sein: Ich fühle mich unwohl, ich fürchte, daß ich zu l. komme; Seine Schwieger lag und hatte das Fieber. Mosg. 8, 14; 6; Die Mutter haben wir verloren, | so elend [3] wie sie damals lag. G. 11, 135; Ob Jene, die da liegt, des Lagers sterben soll. Nacht 1, 89 ꝛc., s. 2k und geh. — c) am oder zu Boden, hingestreckt l., daniederl. von Etwas, das früher stand und nun um- oder hingeworfen ist, nicht mehr aufrecht steht, eig. und übtr.: Der besiegte Ringer, der erschossne Soldat, das geschossne, verendete Wild (s. f), der gefällte Baum liegt; Handel und Wandel l. [danieder]; Da (s. 1) l. meine Hoffnungen; So lange diese lagen, lag auch das gelehrtere Studium der Bibel. G. 9, 334 ꝛc. — d) Kartenſp.: Eine Karte, die liegt, liegt, die einmal aus der Hand offen auf den Tisch hingelegte darf nicht wieder zurückgenommen werden. — e) Fechtk.: l., aus-l., in der gestreckten, vorübergebeugten Stellung zum Schlagen oder Parieren sich befinden: Du kennst meine alte Parade. So lag ich und so fuhrt' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — f) weidm.: L. statt sitzen bei Sau, Hase und vierfüßigem Raubthier; auch niederes Federwild liegt und sitzt nicht. Reh-, Damm- und Rehwild liegt nur, wenn es verendet ist [s. c]. Laube Brev. 233. — g) Etwas bleibt (s. d. 18) l. (oder be-l.), wird nicht fort- oder nicht aufgestellt, nicht fortgenommen, bewegt sich nicht fort ꝛc.: Jemand bleibt unterwegs l., kann nicht vorwärts; Eine Sache bleibt l., wird nicht fortgenommen oder — nicht fortgeführt, geräth ins Stocken ꝛc. Auch: Ein Ort bleibt unterwegs l., man nimmt ihn auf der Tour nicht mit, berührt ihn nicht, geht daran vorüber ꝛc. — h) Etwas l. lassen, es l. bleiben (s. g) lassen; Einen unterwegs l. lassen; Laß Das l., nimm's nicht fort ꝛc.; Alles stehn und l. lassen. G. 18, 294 ꝛc.; auch: Einen Ort rechts, links l. lassen; Den einen Pfad, der über den Kirchhof ziemlich gerade nach der Feldwand hinging, ließ er l., um den andern einzuschlagen ꝛc. G. 15, 4, und so auch: Jemand links l. lassen, an ihm unbeachtet vorbeigehen ꝛc.: Vielleicht hätten ihn die Leute verachtet und links l. lassen. Kohl Irl. 2, 139. — Ferner im Partic.: i) im Ggsz. zu stehnd, z. B.: L-des Kreuz; L-der Meiler; L-de Welle; L-der Stiefel eines Druckwerks; L-des Druckwerk ꝛc. — k) im Ggsz. zu beweglich ꝛc.: L-de [Ggsz.: fahrende] Habe; L-de Gründe; L-des Gut (v. Ob. 2, 75), Kleinod (4, 600) ꝛc. — l) Bergb.: Das L-de, Ggsz.: Das Hangende, s. hangen 1q und Lager 6c; Das L-de der Kohle kennt man in dieser Grube noch nicht mit Sicherheit, Baumeister Gsch. 269 ꝛc., und Zssg. z. B.: Nach unten zu ist der Kupferschiefer in Mannsfeld und am Unterharz mit einem grauen kieseligen Konglomerate verbunden, welches man Weiß-L-des heißt, mit Bezug auf seine Farbe und auf seine Stellung unter den erzführenden Schichten. . . Auf die Reihe der kalkigen Schichten folgt eine große Konglomerat- und Sandsteinbildung von vorherrschend rother Farbe, die man deßhalb und, weil sie unter den metallhaltigen Mergelschiefern liegt, Roth-L-des heißt, auch Todt-L-des genannt, da sie unmittelbar unter dem Kupferschiefer taub oder todt, d. i. erzleer ist. Oken 1, 734 ff.; G. 40, 257; 298; 23, 4; 26, 237; Humboldt K. 1, 290; 291; 485; Mutschenb. 2, 2, 52; 208. — 5) tr. und refl., zuw. mit Angabe der Wirkung: Sich wund (oder durch-) l., in Folge des langen Liegens auf dem Krankenlager sich durchscheuern, wund werden; Wenn ihr euch auf dem harten Leben wund gelegen. Hp. 3, 182; Den Rücken wund l. — Die Mispeln werden unreif abgepflückt und müssen sich auf dem Stroh reif l., müssen durch das L. reif werden ꝛc. — Etwas entzwei oder zerl. (s. d.).

Anm. Goth. ligan, ahd. ligen, liggan, mhd. ligen, lecken. S. Lage, Lager, legen ꝛc. — Die Zeiten der Vergangenheit werden in der Regel mit „haben" gebildet, nicht zu verwechseln mit dem präsentischen „gelegen (s. d.) sein" zur Bez. der Ortslage sowohl, als des Angelegnen, das Interesse in Anspruch Nehmenden, vgl.: Wo jetzt Portici gelegen ist (oder liegt), hat früher Herkulanum gelegen ꝛc.; Wenn ihm im geringsten daran gelegen wäre (oder läge). — und: Wenn ihm im geringsten daran gelegen gewesen wäre (oder hätte) ꝛc., doch finden sich auch vereinzelt die Zeiten der Vergangenheit mit „sein", z. B.: Selbst wenn ihr nicht Louis Armand im Sinn gelegen wäre [hätte]. Gutzkow R. 5, 147; Stumm war sie über die Leiche gelegen und itzt erwachte sie. Gessner 1, 219 ꝛc., s. auch das veralt.: Gel. — Bei Schilderungen von Örtlichkeiten findet sich zuw. in der Erzählung das Imperf. statt des genaueren Präs. (wenn die Lage wie zur Zeit der Erzählung auch noch zu der des Erzählenden dieselbe ist), z. B.: Vom fremden friedlichen Dörfchen, das tief unten am Berge lag, bis hinein, wo die Gebirgsfette . . dämmert [prät.]. Hölderlin H. 1, 134 ꝛc. Vralt. Form des Präs.: Du leist; er leit (z. B. Berlichingen 101; 174; Keisersberg Sünd. Mund. 52a; Schaidenreißer 38b ꝛc.). — S. auch liegen.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) intr., fern liegen, entfernt sein: Wissend, daß die Mühle nicht weit a. konnte. G. 15, 64; Ihr Hauptgeschäft lag eigentlich von der Welt ab. 39, 308; So liegt die Äußerlichkeit des Vaters wie des Sohnes von jedem Lächerlichen so lange ab ꝛc. Hp. 41, 147; Diese Untersuchung liegt zu weit von meinem Thema ab ꝛc. Dafür auch [Anm.] präsentisch: Abgelegen (s. d.) sein: Ohngefähr 12 Meilwegs von diesem Gelande abgelegen. Andreae Anh. 49a ꝛc. — 2) tr.: Eine Zeit a., sie hindurch liegen ꝛc.; Daß der Patient leicht seine paar Monate a. könne. Immermann M. 4, 192 ꝛc., auch: Etwas dadurch büßen, vgl. absetzen. — 3) refl. [3] und intr. (sein): Der Wein muß (sich) a. oder aus-l. (s. d), durch längres Liegen die Einwirkungen desselben erfahren; Die Nüchternen, die Kalten | verlangen abgelegnen Wein. Herwegh 15, vergl. ablagern und: abgestandner Wein ꝛc. — An-: 1) an Etwas liegen, z. B.: Das Brett, die Klappe liegt nicht fest an ꝛc.; Auf dem Dache, das an meinem Fenster anliegt [angrenzt, anstößt]. W. 1, 226; Sein Vaterland, das lag der Juden Grenzen an. Opitz; Der Spiegel des Sees mit den a-den Gebirgen. G. 19, 136; Im Alpgebirg und seinen angelegenen [a-den] Landern. Stumpf 611b ꝛc., auch übtr.: Der höchste Grad von politischer Freiheit liegt unmittelbar am Despotismus an. Lichtenberg 2, 233 ꝛc. Ferner (Math.): Die (einem Winkel) a-den Seiten; Die (einer Seite) a-den Winkel, auch: A-de (oder anstoßende) Winkel, die einen Schenkel gemeinsam haben ꝛc. (Kanzleistyl.): Die Eingabe mit den a-den Papieren (s. Anlage) ꝛc. und nam. oft von sich anschmiegenden Kleidungsstücken ꝛc.: Daß das Schuhdem auf dem Lederock hart anliege. 2. Mos. 28, 28; 39, 19; Die knapp a-de Schoßnaht seines . . Rockes. Cham. 4, 239; Seine Kleider lagen von Nässe an. Heine A. 1, 9; Wie fest an dem Leib ein naßes Kleid anliegt. Rückert Rost. 100a ꝛc. und übtr.: Sie sollen die Sünde ablegen, die ihnen anliegt [„anklebt" Hebr. 12, 1]. Luther 1, 186b; Weltsinne, die den Weibern recht knapp und schön am innern Menschen anliegt. Hp. 17, 110; 8, 235 ꝛc. und vralt.: Ein ander Sinn, der seit mir schwerlich an [ich werde schwerlich andern Sinn annehmen, etwa wie man ein Kleid anzieht]. Uhland G. 297 ꝛc., vgl. 2 und 3. Ferner auch (weidm.) nach Analogie von ansehen (s. d.), ansitzen (s. d.): an einem Platz verborgen liegen, um dem kommenden Wild aufzulauern: Schien es am gerathensten anzustehn oder vielmehr anzuliegen ꝛc. Brehm (Gartenlaube 9, 90b). — 2) Jemand liegt Einem an, drängt

ihn bestürmend, z. B. mit Bitten ꝛc., zunächst wohl hergenommen von den an oder vor der Festung liegenden, anstürmenden Belagrern, z. B.: Das sind aber die rechten [Feinde], die uns am härtesten a. und durch welche die andern uns drücken. Luther 6, 240b ꝛc.; Sie lagen ihm an mit großem Geschrei und forderten. Fab. 23, 23; Mein einziger Wunsch war, eine zweite Aufführung zu sehen. Ich lag der Mutter an. G. 16, 12; Sie lagen ihrem Beschützer an, daß er besser für sie sorgen solle. 219; Als ich den Eltern anlag, nunmehr Ernst zu machen. 20, 138; Er lag daher Chrisso sehr inständig an, . . hervorzutreten. 22, 232; Hörte nicht auf, mir anzuliegen und sagte ꝛc. 26, 144; Nahm er, die Schöne zu besiegen, | verschiedene Gestalten an, | verschieden ihr verschiedlich anzuliegen. L. 1, 3; Weil er mir nun sehr anlag, ihn dahin zu begleiten. 12, 430; Auch liegt ihm die Gretchen täglich hart an mit ihren Vorwürfen und Klagen. Sch. 113b; Lag sie mir an mit unablässigem Flehn, | ihr dieses Festes Anblick zu gewähren. 503b; 525b; 1136a; Cotta liegt mir sehr um Manuskript für das zweite Stück an. G. 1, 99; W. 21, 236; Imagräf 2, 62; 3, 43 ꝛc., heute zumeist mit „haben“: Der Minister hatte lange mir angelegen, ich sollte ꝛc. G. 14, 64; Er hat mir sehr angelegen, von ihrer Gesellschaft zu sein. L. 12, 371; JoMüller 6, 31; Ich hab' ihm schon längst darum angelegen. Sch. 633b; Hatte Gott angelegen mit Gebeten. Klaget Mak. 2, 210 ꝛc., doch auch: Bin ich bittend ihm angelegen, | mich . . zu entlassen. 1, 47 u. ö. bei Ältern. Vereinzelt mit persönl. Accus. statt Dat.: So wird man ihn nicht wenig a., zu prophezeien. Kl. 12, 122; Hier lag Antonio dem König an, ihm . . beizuspringen. L. 6, 162; Mein Vetter lag den Winter mit Bitten an, das Schiff frei zu geben. Pyrker Wald 29. — 3) Etwas liegt Einem an, zunächst (s. 2): es bedrängt, drückt Einen, ist der Gsttk. seiner Sorge ꝛc., z. B.: Alle a-te und beschwerende Noth und Leiden. Luther 5, 313b; Vor jähem Zorn, dort a-der Traurigkeit. Kaff Sp. 195b ꝛc.; Es liegt mir Beides hart an. Phil. 1, 23 [„Ich werde von zwei Seiten gedrängt“. EG]; — dann aber erweitert: Etwas liegt Einem an, wie das präsentische: es ist ihm angelegen (s. d.), liegt ihm am Herzen, ist der Gsttk. seiner Sorge, ihm von Belang, von Wichtigkeit ꝛc., z. B.: Da mir so Vieles an und aufliegt. G. Zeit. 4, 427; Was liegt dir's an, ob man mich tugendhaft oder lasterhaft glaube. H. Ph. 13, 150; Ich hoff, es lieg ihm wenig, | wenig das Betrügen an. Kl. 15, 273; Laßt euch das Wort a. Luther 2, 475b; Mich fechtet's an! Wem läg' es näher an? Sch. 524a ꝛc. — Nicht zu verwechseln mit dem nah daran grenzenden: An Etwas l. (oder gelegen sein), z. B.: Daran liegt (mir) Nichts und z. B. bei Luther, in der Volksspr. ꝛc. getrennt (s. Da, Anm.): Da liegt (mir) Nichts an, Gal. 2, 6; Luther 3, 51b; 6, 1a; 8, 263b ꝛc., auch (veralt.): Da liegt nicht Macht [s. d. 11] an, 6, 355b; An den Orten . . . da Macht anliegt; an andern Orten läge nicht so große Macht daran. 3, 65; Brem. Wörterb. 3, 174 ꝛc. — 4) (s. 2 und 3) Das A., als subst. Infin., aber auch (mit Mz.) das Einem A-de, am Herzen Liegende, der Gsttk. eines lebhaften Wunsches, einer dringenden Bitte, vgl. A-heit, Angelegenheit ꝛc.: Wirf dein A. auf den Herrn! Ps. 55, 23; Betet stets in allem A. mit Bitten ꝛc. Eph. 6, 18; Hast du ein A. an mich? Bodenstedt 2, 379; Sie durften sie in ihren A. nicht leicht eine abschlägige Antwort besorgen. Forster N. 1, 249; Er fordert am dringendsten, da er mir sein A. überläßt. G. 9, 347; Mit einem A., das ihm auf dem Herzen lag, keine Fehlbitte zu thun. Gutzkow N. 5, 64; Es waren ja die nächsten und am tiefsten aufgeregten A. seiner Seele. König Kl. 2, 42; 1, 171; Ihre [Frauen] Privat-A. Jer. 2, 116; Philipp der Zweite konnte kein höheres A. haben als die Gleichförmigkeit des Glaubens mit der Verfassung. Sch. 759a; 764a; Wilhelm der Stille nahm sich, ein zweiter Brutus, dem großen A. der Freiheit. 775b; Diese Gefühle, des Beifalls und der Lust, gruben sich auf eine Befriedigung, jenes auf Befriedigung eines A-s, denn die Natur fordert bloß, aber bedarf nicht: dieses auf Befriedigung eines A-s, denn der Sinn bedarf bloß und kann nicht fordern. 1131a ꝛc. Vralt. auch: ein (Einen bedrückendes) Übel, eine Krankheit ꝛc. — 5) (Schiff.) in einer best. Richtung, nach einem best. Kompaßstrich steuern, mit Ortsadv. oder Accus. der Richtung: Wo oder welchen Kompaßstrich liegt das Schiff an?, welchen Kurs steuert es?; Es liegt Nord an; Seewärts a., vom Lande weg nach der offnen See zusteuern. — Auf-: 1) auf Etwas liegen: a) als auf der Unterlage ruhend, es berührend ꝛc. mit „auf“: Der Marmorbruch . . mag . . auf Glimmerschiefer a. G. 23, 37; Wolkenstreif, der südwärts, einem Bergrücken gleich, auf der Horizontallinie aufzuliegen schien. 353; Die Dachrinnen, wo sie auf den eisernen Haken auflagen. 39, 113; Schlief mit a-dem [auf dem Tisch liegenden] Gesichte. 20, 237; Bett. 1, 303. — b) lastend, drückend ꝛc., zumeist mit (persönl.) Dat.: Hat's [= der Alp] euch in den Nächten aufgelegen? Alexis H. 1, 1, 19; Daß diese Dichter, da ich eine Weile auf ihrem Wege fortzudichten begann, mir . . wie ein Alp beschwerlich auflagen. G. 32, 332; Als grünes Holz Dasjenige zu ertragen, was dem dürren auflag. 22, 40; Das gemeine Menschenschicksal, an welchem wir Alle zu tragen haben, muß Denjenigen am schwersten a. ꝛc. 234; Wenn sie nur nicht . . Einem hernach den ganzen Tag auflägen [auf dem Hals, zur Last lägen, beschwerlich fielen]. 8, 132; Der Schmerz liegt auf den weiblichen Herzen mit größerer Last als auf den männlichen auf [s. a]. Jp. 3, 72; 19, 143 ꝛc. — c) (s. b) Etwas liegt Einem auf, ist der Gsttk. seiner Sorge ꝛc.: Männer, denen solche Pflichten a. [obl., s. d.]. Börne 2, 310; Da mir so Vieles an- und aufliegt. G. Zeit. 4, 427; Wenn die Leute . . schlecht sein wollen, so liegt mir's nicht auf, sie davon abzuhalten. Klinger Th. 4, 266; Jetzt kann's Kieselsteine vom Himmel herunterwettern, so braucht's uns auch nicht aufzuliegen; das Korn ist unter Dach und Fach. Kompert Pf. 2, 240 ꝛc. — 2) offen, aufgeschlagen da liegen, ausgelegt sein: Das Buch liegt dort zur Ansicht auf (oder aus); Die Subskriptionsliste liegt zur Unterzeichnung auf (oder aus) ꝛc. — 3) müßig, dienstlos umher-l.: Verdroß mich zuletzt das A. | und ich entschloß mich zum Aufstiegen. Rückert Mak. 1, 205. — 4) tr., refl. [5]: Sich a., sich wund oder durch-l. (so daß Öffnungen entstehn): Das ist eine Hunde-Lagerstätte! | . . . A. hab ich dran mein' Rücken. G. 7, 183 ꝛc. — Aus-: 1) refl. u. intr. (sein): s. ab-l. 3: Der Keller mußte seine ausgelegensten Weine hergeben. Pfalz G. 133; 98. — 2) intr.: a) s. auf-l. 2. — b) beständig oder viel aus (außer) dem Hause liegen, sich herumtreiben. Auer Fastn. 86b; 89a. — c) (s. b) Ein Wachtschiff liegt aus, außer oder vor dem Hafen, vor der Flußmündung, um auf alles sich Nähernde Acht zu geben, s. Auslieger. — d) [le]. — e) zu Ende liegen: Hast du noch nicht ausgeschlafen und ausgelegen? — 3) tr.: a) durch langes Liegen hohl machen. Adelung. — b) durch langes Liegen verlieren: Das Vieh hat alle Feuchtigkeit ausgelegen. — Be-: 1) intr.: a) V. bleiben (s. d. 18): Oesterr. Rof. 15b; Baumgarten 30b; Rotenhagen Fr. 3 ꝛc. — b) Belegen (s. d.) sein. — 2) tr.: a) Etwas b., darauf liegen: Wo den Schatz hütend der Drache beliegt; Mit ihrer Herde die Äcker b. und düngen. Kirchhof Wend. 210a. — b) mundartl.: Etwas, z. B. einen Ärger b. [durch Kranklliegen büßen] müssen. — Bei-: intr.: 1) Einer Person b., zum (ehelichen und unehelichen) Beischlaf bei ihr liegen, ihr beiwohnen: JoMüller 1, 66; Lieg' ich Krumbilden je als Gatte bei. Arnsch N. 1093; Ich wünsche ja Nichts mehr, | als diesen Augenblick (heißt nur den Pfarrer her!) | dem holden Fräulein beizuliegen. W. 11, 230 ꝛc.; Dies Ungeheuer lag magnesischen Stuten . . bei und erzeugte ein Volk | gar stattlich. Mommsen Rud. 72 ꝛc. Auch ohne Dat.: 1. Mos. 29, 28; 4, 31, 17; Tob. 3, 8; Schönwiechen 2, 91; 305 ꝛc. und: Also lag er auch bei mit Rahel. 1. Mos. 29, 30 ꝛc., s. Beilager. — b) (veralt.) Einem b., beistehn, auf seiner Seite sein ꝛc.: Der Herzog Karl haben den Hochischen Erben mehr als mir beigelegen. Schönwiechen 3, 100; 1, 316 ꝛc. — c) Etwas liegt bei, liegt den Akten bei, liegt bei den Akten, s. Beilage; Das Packet mit den b-den Briefen ꝛc. — Dā-: liegend dasein, bereit, gegenwärtig, vorhanden sein ꝛc., vgl. darlegen: Ein Garten, der . . in der größten Reinlichkeit daliegt. G. 23, 36; In solchen ruhig d-den Opfern. Gutzkow Diak. 131; Mein Herz liegt offen da vor dir und ihm. Sch. 443a; Der Schild . . der im Gezelt dalag dem reißigen Held. B. Il. 14, 10; Ob ihr . . gehört | unseren Gast im Haus', ob ganz ungeachtet er daliegt. Od. 20, 130; Die Andern kümmern uns nicht, wenn Jener nur daliegt [besiegt, getödtet am Boden]. 22, 254. — Darnieder-: am Boden liegen, niedergestreckt, besiegt, krank, ohnmächtig, machtlos ꝛc., s. nieder-, unter-l. und vgl. ob-l.: Ps. 10, 8; Jer. 49, 26; Wisd. 17, 7; 1. Macc. 2, 63; 2, 12, 11; Während die Akademie . . aufs jämmerlichste darniederlag. Heine Lut. 2, 301; Weil ich noch in den Geburtsschmerzen der Vorrede darniederliege. L. 12, 353; Luther 5, 4a; 238a; Daß ich ohne Hoffnung zum Leben darniederliege. Sch. 965a; Handel und Wandel liegen darnieder. 775b; 778b; Schönwiechen 2, 184; Wo Freiheit und Gesetz darniederliegt. Uhland 133 ꝛc. Adelung will als hochd. nur daniederl. gelten lassen, s. da, Anm. — Durch-: [3]: Sich den Rücken d.; Die auf ihrem Krankenlager sich durchgelegen hatte. Heine Lut. 2, 189 ꝛc.; scherzhaft: Den Alvarez lag jämmerlich | nur der Belagrung wegen | so lang vor Kalpe, daß er sich | beinahe durchgelegen. Lichtenberg 4, 385. — Ein-: 1) intr.: a) Etwas liegt ein, z. B.: Gurken (in Essig), Pökelfleisch (im Salz), Bier, Wein (im Keller), ein Brief (in einem andern), auch: Der in-l-de Brief; Die Lanze liegt ein, ist eingelegt (s. d. 14); Es liegt ein Fingerbreit Zeug ein, ist eingelegt (s. d. 10) u. ä. m. — b) Sie liegt ein, z. B. beständig zu Hause, kommt nicht aus; oder krank im Bett, im Wochenbett ꝛc. Auch: Bei Jemand e. (oder in-l.), sein Quartier haben, s. Einlieger. — 2) refl. [3] z. B.: Machen Sie sich einmal auf! Sie können sich sonst ganz e. Kahl 1, 286, durchs Liegen unbeweglich werden ꝛc. — Ent-: nur im Partic. entlegen (s. d.). — Er-: 1) intr. (sein): gegen Etwas mit seinen Kräften nicht ausreichend, davon besiegt und unterliegend hinsinken: Unter einer Last e.; Einem Feinde, der Last e.; Nun treibt mich der Muth, ich erliege nun oder erlege, | dir zu stehn. B. 237b; Alle Schönheit erliegt und versinkt unter den Falten und Wulsten. Heine A. 2, 54; Teutonien erlag | nur Siegen, unerobert. Kl. Dr. 2, 4; Ich wär dieser Wonne nicht erlegen. W. 14, 318; Den Streichen ihrer Axt erlag der Forst. Kolrgarten; Aus dem Gefühl unserer Übermacht, welche . . Dasjenige sich geistig unterwirft, dem unsere sinnlichen Kräfte unter-l. . . Ein Vermögen, welches Demjenigen, woran die Einbildungskraft erliegt, überlegen ist. Sch. 1135a; Fast erlegen von dem langen Steigen. Arnd DTr. 2, 45 ꝛc. Vereinzelt mit „haben“: Niemals haben noch meiner Unsterblichkeit Kräfte Gerichten, | die Jehovah mir gab, erlegen; dem letzten erlag ich. Kl. M. 13, 29. — b) mundartl. st. des einfachen liegen, z. B.: Ich will die Unwahrheit auf sich e. [beruhen] lassen. (obrd.) Adelung; E. bleiben. Claro Ofl. 2, 5 ꝛc. — c) Dopp. selsätzg. z. B.: Den süddeutschen Staaten gegenüber auferliegt [s. b] ihr [der Schweiz] kaum mehr irgend eine Verpflichtung. Jahrhundert 2, 107, vgl. auferlegen. — Ein-, an Leib' und Seel' bald abgemergelt, schwach, | e. gar daniederl. Weckherlin 245. — Stich | ihm in den Wanst, daß er zurückerlag [sank]. B. 170a ꝛc. — 2) refl.: durch Liegen Kräfte sammeln ꝛc.: Nachdem sich der Boden in der Brache gehörig erliegen hatte. Landwirthsch. Zeit. (55) 195a; Um das E. des Ackers zu fördern. 979a ꝛc. — Ge-: vralt., mundartl. st. liegen, z. B.: Es soll dem Menschen . . das Gebräch [die Sprache] auf dasselbig Mal g. Eppendorf 38, es soll ihm die Sprache stecken; Kaff Ib. 42 ꝛc., nam. auch — im Wochenbett liegen, entbunden werden: 1. Sam. 4, 19; 1. Kön. 3, 17; Hohel. 8, 5, s. [2k]; Darnach gelag sie, brachte eine Tochter. Luther SW. 61, 216; Die neulich Hochzeit hielt und jetzt g. will. Rachel 1, 279; 56 ꝛc. — Her-, Hin ꝛc.: sich liegend her ꝛc. erstrecken, s. [2, Anfang]: Wie klar das ebene Land gegen das Gebirg hinliegt! G. 16, 129; Kohl A. 212; Weiden liegen in den Schluchten hin. Uhland 201 ꝛc. — Dem Schloß zur Seite lag am Berggehäng herab | ein reicher Anbau. Rückert Rost. 34a. — In Allem, was über diesen Standpunkt hinauslag. Fichte 8, 49. — Garten, der . . wie eine kleine Halbinsel in die Lagune hineinlag. Sch. 745b; Soll ich begraben sein, | lieg' ich ins tiefe Gras hinein. Uhland 50. — Die stieren Augen liegen hervor. Engel 7, 205 ꝛc. — Hinter-: dahinter liegen: Die ganze Dünenreihe . . mit allem h-den Lande. Niebuhr Nachg. 20 ꝛc. — In-: s. ein-l. 1a und b. — Neben-: bei Seite liegen: Moscherosch läßt die geben rhytischen Laster mehr a. Cervinus Lit. 3, 373. — Nieder-: daniederl.: Welche sanft niedergelegen wären. Derlichingen 55; 122; Mein Vater liegt an Todesenden nie-

der. H. 63a; Niederliegt er drin an seiner Wunde. G. 1, 205; Erhebt den Bau, der niederlag. 10, 259; Bis sie .. wie Halmen von des Himmels Schlossen niederlagen. Kamler 46; Der Feind liegt nieder. Sch. 454b; 473a; Der, lange gequält von heftigen Schmerzen der Krankheit, | niederlag. V. Od. 5, 396. — Obs: 1) [1a] (vralt.) intr. (sein) im Ringkampfe oben liegen, siegen, vgl. überlegen sein: Du hast .. gekämpfet und bist obgelegen. 1. Mos. 32, 28; 2, 32, 18; Jes. 42, 13; Daß sie immer o. mit großen Ehren und Gut, wir aber unterl. mit großen Schanden und Schaden. Fischart 5, 12a; 19a; Daß die Saracenen und Christen immer sind obgelegen und noch o. 253b; Daß sie endlich wider alle ihre Feinde o. und siegen. 319a; 5, 86b; 314b; 533b; 6, 71a ꝛc.; Wir wollen Tod, Teufel und allen ihren Pfeilen obsiegen und endlich o. Matthesius Lthr. 135b; Pr. 195; Voß Th. 6; Thät noch ein Treffen mit ihnen, lag ob. Stumpf 165a; 309a ꝛc.; Wann wir o. ..; liegen wir unten. Dinkgref 1, 31 ꝛc. — 2) intr.: a) Ich liege einem Werke ob, befleiße mich desselben, widme mich ihm (vgl.: sich auf Etwas legen): Die wir unsrer Religion mit gereinigten Herzen o. Matthesius Pr. 159; So wie es Knechten geziemt, die dem Bau o. der Acker. V. Th. 25, 33; Lag .. Dinkonette .. dem edeln Verbannungswerk ob. V. 15, 13; 20, 57; Die Philosophie, welcher ich mit großem Fleiß obgelegen hatte. 16, 60. Zuw. mit Genit.: Der fleißig seines Werkes oblag. Keller gH. 3, 249. — b) Etwas liegt Einem ob, ist seine Pflicht, Schuldigkeit (s. Obliegenheit): Das ruhige Bewußtsein, ihre Pflicht gethan; Daß, was ihr oblag, geleistet zu haben. G. 27, 419; 31, 76; Geschäfte, die ihm oblägen. Thümmel 4, 162; Arbeit .., die ganz zu vollenden, ihm obliegt. V. Od. 23, 250; So liegt unmäßig gehäuft ihm | Arbeit ob. Mosch. 4, 42; H. 2, 25; Wir liegt inzessen ob, zwei .. Klerker .. bereit zu halten. W. 20, 104; 129 ꝛc. Ungw. untrennbar: Das Werk obliege den Männern. Wieland Od. 1, 358 ꝛc.; zuw. mit „sein“: Als wäre ihr obgelegen, einzustehen ꝛc. Lina Schl. 121. — I. Über-: 1) über Etwas liegen: Durch die ü-de Decke soll der Tisch geschaut werden ꝛc., und hinüberl., liegend übertragen. — II. Über-: 1) seinem überlegen (s. d.) sein. — 2) refl. [5]; Das Obst hat sich überlegen, zu lange gelegen. — I. Um-: intr. 1) um Etwas herum liegen: Die ü-den Ortschaften. — 2) umgeworfen liegen: Die Kugel rollte fort, die Kegel lagen um. — II. Um- tr.: liegend umgeben: Daß er das wenige Fleisch und Gedärm, was die Knochen umlag, wegdachte. Jp. 2, 181; Die Seite, die ihn umlag. Derf.: Nicht träg' umlieg' euch das Land. V. Ge. 2, 36; Wo noch rein das Gefild aus ü-den Leichen hervorschien. Derf. — Umher-: ringsum, verstreut liegen: Laß deine Sachen nicht so umher- oder herum-l.; Die Lanze .. traf den siebenhäutigen Stierschild | auf das oberst Erz, das ihm zum achten umherlag. V. Il. 7, 246. — I. Unter-: intr.: 1) [1a] im Ringkampf ꝛc. unten liegen, besiegt werden, daniederl. ꝛc., s. den Ggsz. ob-l. und vgl. er-l.: Hab' ich gefürchtet, ihnen unterzuliegen. G. 10, 34; In Gefahr, zwei gefährlichen Thieren unterzuliegen. 30, 309; Wenn dieser Sieger .. mit einem Stärkern zusammenkam, so lag er gar wohl unter. L. 11, 63; 8, 413; So liegt die Kunst unter. Rückert Mak. 1, 15; Er starb .., ohne je, bei vollkommenem Zustande der Mannheit, ihren Forderungen untergelegen zu haben. Thümmel 2, 5; Sein Geist schien in dem Streite mit seinem Körper endlich unterzuliegen. Weiße Rabn. 68 ꝛc. Heute gw. untrennbar (s. II.): Er unterliegt dem Feind, ist ihm unterlegen, fürchtet ihm zu unt. ꝛc., seltner: Sie hat unterliegen, um sich aus der Asche wiederzugebären. Mundt Kaiſ. 2, 153; So hat denn auch jenes große Genie .. der kleinstädtischen Denkungsart unterliegen. Thümmel 6, 153 ꝛc. Vgl. Bsp., die zu I. oder II. gezogen werden können: Die ob-l. und unter-l. 2. Mos. 32, 18; 5, 28, 13; Ps. 116, 6; Wogegen das Stärkre, was die Männer sagen, unterliegt. JGJacobi Jr. 3, 130; Damit du mir nicht völlig unterlägest, und darüber zu Grunde gingest. Schlegel Shkr. 1, 6 ꝛc.; Meine Unterliegung. CEBehrdt 2, 41, gw.: Wenn U. — 2) unter Etwas liegen, darunterl., auch übtr.: ihm zu Grunde liegen: Je nachdem dem Bilde ein hellerer oder dunklerer Grund .. unterliegt. G. 39, 261; Kenntnis der u-den Körper. 365; Diese Grundsätze liegen allen Meisterwerken unter. Zelter 5, 88; Der Schrank steht nicht mehr fest, seit der Klotz, der auf der einen Seite untergelegen hat, fort ist ꝛc. — II. Unter-: s. I. 1, auch — Das unterliegt keinem Zweifel, Bedenken ꝛc.; Ob die letzten Antheile Wein auch der Gährung unterliegen haben. [Pers., s. Anm.]. Kaltmarsch 1, 126; In seinem eignen Land ein Kloster zu bauen, da er seiner andern Oberkeit unterliegen wäre. [= Impf., s. Anm.]. Stumpf 318b; Allen dergleichen schändlichen Fragen, Zweifeln, Darlegungen mußte ich mit [mich unterwerfen]. Tieck A. 2, 56. — Ver-: 1) tr.: a) Eine Zeit verl., liegend verbringen: Wollt ihr bei einem Köhler an warmer Stätte die Nacht verstehen [s. d.] oder verl., so seid ihr willkommen. G. 18, 39 ꝛc. — b) Etwas durch zu langes Liegen versäumen, verpassen; z. B.: In der Mette ... | deren Frau Kriemhilde wohl selten eine verlag. Simrock Nib. 945. verschlief; Der Schiffer hat den guten Wind verlegen ꝛc. — 2) intr. (sein): liegen, von Etwas, das nicht liegen, das in Bewegung, in Umlaufe, in Gang sein sollte ꝛc., also: unbenutzt, nutzlos oder schädlich liegen, oder: durch das Liegen ins Stocken gerathen, schlechter werden, an Werth verlieren ꝛc. (s. 3) und zerl.: Da traten so viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Da verlieget Freud' und Trost | todt als in des Winters Frost. Dach (Müller Bibl. 5, 169); Das Verl. über den Büchern verspottet. Gervinus Lit. 5, 672; Die reichen Vorräthe. Das trage ja Nichts ob, sagte er, das verliege ja. Gotthelf U. 1, 302; Verschlossene | Gedanken wollen Luft oder verl., | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. G. 16, 74; Hüt dich vor diesen faulen verlegenen Dorfdirnen [Hund]. Keisersberg Pilg. 142c; Der nicht das Pfund verl, | .. läßt. Lohenstein Ibr. Sult. 14; Daß sie [diese Speisen] lang im Magen verl. [unverdaut bleiben]. Kyß Sp. 76a; 72a ꝛc.; Darum verlagen die Bücher in den Librarien gefangen und beschlossen. Stumpf 334b; Die meisten Waaren verl., während Wein und Tabak durch das Liegen besser werden. Nam. oft im Partic.: Andere verlegene [veraltete ꝛc.] Wörter, wofür man ein eben so gutes neues aufstellen kann. H. 137a; Den Herausgebern verlegener Handschriften. L. 6, 7; Das Bekannte aufzufrischen und verlegene Grundsätze wenigstens auf acht Tage wieder nach oben hinzuschaffen. Lichtenberg 4, 495 ꝛc. — Ferner (Bergb.): Verl., am Gestein: wegen der Härte desselben nicht vorwärts kommen; Verl., auf der Zeche, mit Schaden bauen (s. 3). — 3) refl.: (s. 2) durch das Liegen Nachtheil erleiden, nicht fortkommen ꝛc.: Die Stadt, | wo Wallenstein weiland verlegen sich hat [s. 1]. Arndt 197, vor der er mit dem Belagerungsheer vergeblich und zu seinem Nachtheil gelegen; Bei Euch verlag die Waare sich. V. Sh. 3, 379 ꝛc. (Weitm.) Sich verl., vom Hunde (s. 4), wenn er lange nicht geführt wird. Laube Pr. 296 und ähnl. von Menschen, deren Geist durch Unthätigkeit ins Stocken geräth, s. (das Partic.) Verlegen und vgl. Vorl. — Vor-: 1) vor Etwas liegen: Es liegt ein Schloß vor, vor der Thür, vor dem Koffer; Die Röhre ist verstopft, es liegt Etwas vor, vor der Öffnung; Die v-de Lache verfinsterte immer mehr. Niebuhr Nachg. 114; Die v-den Werke, im Festungsbau, vor d. eig. Befestigungswerken liegend; Man höret den rechten Ort ab, wo die Hunde verl. [vor dem innern Dachsbau]. Döbel 2, 139, ähnl.: V-de (oder vorstehende) Hunde, s. Vorstehhund und dafür (vralt.): Da haben sie gute verlegne Hund darzu [zum Wachtelfang] abgerichtet. Stumpf 613b. Zuw. mit abhäng. Dat.: Anhöhen, dem nachbarlichen Harze v-d. G. 27, 201. — 2) Etwas liegt (Einem) vor, liegt (ihm) vor Augen, liegt verhanden da, allgemein: ist vorhanden oder da, gegenwärtig ꝛc.: Es hat gar kein Grund zu seiner Verhaftung vorgelegen; Im v-den [gegenwärtigen] Fall; Das Original hat mir damals vorgelegen ꝛc. — Zer- tr. [3]: Bücher, die wirklich zerlegen und zerfressen waren. Voß Lu. 3, 15 ꝛc., auch refl.: Sich (Dat.) den Rücken oder sich z.; Das Papier zerliegt sich, geht durch langes Liegen entzwei und im Partic.: Vergilbtes und zerlegenes Papier. — Zurück-, intr.: z. B. nach hinten hin liegen; ferner: zurückgelegt, übergeblieben sein: Wovon noch Manches zu weiterer Bearbeitung zurückliegt. G. 39, 457. — Zwischen-: dazwischen liegen u. ä. m.

Liegenheit, f.; -en: die Lage, Sachlage: Ihn über die ganze L. derselben belehren. Forster's Br. 2, 660; JGJacobi Jr. 1, 2, 63; Wußte die geheime L. der Sache. Attila 2, 171; Stellte ihm die Sache in ihrer wahren L. vor. 4, 161; 172 ꝛc. (vgl. Bedeutend, Anm.)

Zsſtzg. z. B.: An-: Angelegenheit (s. 2): In allen gemeinen A-en und Nothfällen. Erdegl. 140; Nur müsse man dieses Orakel nicht aus Scherz und Frevel, sondern nur in wahren A-en befragen. G. 21, 218; G. (Wackernagel 4, 442 Z. 8). — Obs: das Einem Obliegende, die Einem aufliegende Verpflichtung: Das gerichtliche Verfahren, welches die O. der Beamten ist. Börne 2, 153; Bei meinen tausendfachen O-en. Schermann G. 1, 97; Der aber die O. hat, sowohl Schauspieler als Tänzer beizubehalten. G. 28, 75; Das unter Einfluß des Adels abgefaßte Bauerngesetzbuch spricht .. fast nur von O-en der Freigelassnen. Monatsbl. 2, 237b; Wenn sie ihr anvertrautes Amt [s. d. Anmerk. 2] nach O. verwalten. Sch. 787a; Auf Unkosten Ihrer häuslichen O-en. W. 9, 41 ꝛc. — Um-: die umliegende Gegend, Umgebung, Environs: Die schönen U-en zu befahren. Zelter 2, 126 ꝛc.

Liegenschaft, f.; -en: liegende Habe; liegendes Grundstück: Aus dem Erlöse der L. und Fahrnis. Alexis Vitav. 22, 190; Auerbach D. 4, 11; Schulden, die auf der L. hafteten. Gotthelf Sch. 353; Viele alte Häuser und eine Menge anderer L-en. Gutzkow R. 1, 31; 96; 3, 208; 262; 6, 106; Zauber. 3, 13 ꝛc.

Lieger, m., -s; uv.: 1) (mit fem. L-in): Pers., die liegt, nam. in Zsſtzg. (s. d.). Dazu das Kollektiv: L-schaft, s. Ein-L. — a) Kaufm.: ein Kommis, der sich an einem fremden Orte ständig aufhält, um Kaufs- und Verkaufsgeschäfte für sein Handlungshaus zu besorgen, Ggsz.: Reisender. — 2) in einzelnen Fällen auch etwas Liegendes: a) Tuchmach.: das fest liegende Blatt der Tuchscheere, im Ggsz. zum Läufer (s. d. 3e). Karmarsch 3, 653 ꝛc., — ferner: Schiff.: b) (vgl. 1a) ein ständig an einem Ort liegendes Schiff. — c) Bauchstück oder der quer über dem Kiel liegende unterste Theil eines Spants. — d) L., Aus-L. des Galjons, der oberste, die Breite des Schafts vergrößernde Theil. — e) L., Wasser-L., (Wasser-)Leger, Leggel: große das frische Wasser für die Mannschaft enthaltende Tonnen, vgl. legen 38.

Zsſtzg. vgl. die von liegen, z. B.: An- [1]: A. des Flusses, Anwohner. G. 27, 48. — Aus-: 1) (s. auslegen 12b) Wachtschiff, übertr.: Kopenhagen ist der äußerste A. einer anlernden Flotte. Jahn W. 108. — 2) [2d] 3) Eisbock, Eisbrecher. — Bei- [1]: Beischläfer: Zur ehelichen B-in bestimmt. W. 21, 132. — Bug-: das Schiff der Bördezunft, das zuerst nach dem in Ladung liegenden Bördmann (s. d.) fahren wird. — Dörf-: ländlicher Ein-L. Hamann 4, 354. — Ein- [1]: 1) Beisaß, Insmann; Einwohner, der ohne das volle Recht der Hausbesitzer, bei einem solchen zur Miethe wohnt: Daß in London die Bürger den Titel Livreemen als ihren eigenen Ehrennamen betrachteten, wodurch sie sich von Bewohnern und E-n, die nicht zur Zahne und Farbe gehören, unterschieden. Möser Ph. 1, 202; Dermaliger E. des Wirthshauses Schwarzbach auf der Gemmaly. Werner Ehre. 34. Dazu: Die gesammte E-schaft des Dorfs ꝛc. — 2) (Bergbau): Hüttenwächter. — In-: Ein-L. — Wässer- [2e].

Liegerschaft: s. Lieger 1. — **Lien**: s. Leine und Lünse. — **-l**, f.; -n: Waldrebe, Clematis. Oken 3, 1153; ferner bei Diesem die Zunft der Beeren-Wurzelpflanzen, mit den Gattungen: Büschel-, Knollen-, Maus-, Stink-L. 511 ff.

Lier, n., -(e)s; -e: Salzw.: Mauer um den Herd: Das Vorder-, Seiten-L.

Verlierbar, a.: was verloren werden kann: Kein äußerlicher, v-er Steff. Auerbach Sch. 247 ꝛc. und oft im Ggsz.: Ein unveräußerliches, un-v-es Menschenrecht. Fichte 6, 105; Sch. 1154a; Den un-v-n Schatz, .. ein fühlend Herz. W. 20, 238; Das un-v-ste Naturrecht. 31, 509; 453; 32, 106; 33, 359; Die Un-v-keit dieses Rechts ꝛc.

Verlieren, tr. u. refl.: verlor, verlöre; verloren: 1) tr. (im Aktiv): a) dahin kommen, daß man Etwas, das man gehabt, nicht mehr hat, daß es für Einen hinweg ist, vgl. als minder allgm. Austr.: Um Etwas kommen (s. d. 10n), ein Gut verl., gw. mit persönlichem oder so gedachtem Subj., und: Etwas einbußen, ein Gut verl., wobei der Verlust gw. im Zusammen-

hang steht oder gedacht wird mit einer Thätigkeit, mit einem Streben nach etwas zu Erlangendem, gleichsam als die für das, was erlangt wird oder werden sollte, gezahlte Buße, z. B.: Dies Kind hat früh seine Eltern verloren; Der König hat bei diesem Sieg seinen besten Feldherrn und seine tapfersten Truppen eingebußt oder verloren, er ist darum gekommen; Bei einem Handel Geld einbüßen, verl., um Geld kommen; Geld aus der Tasche verl.; Ums Leben, um ein Auge, um die Gesundheit kommen, sie einbüßen, verl., aber — wo es sich von etwas Schlimmen handelt — nur: In Folge der Kur hat er die Krankheit, das Fieber, den Kopfschmerz verloren; Branntwein, durch Kohle filtriert, verliert den Fuselgeschmack; Durch das Schleifen verliert der Stahl die Rostflecken; Der Krätzer verliert dadurch die Säure und die Schärfe, dagegen: Der Essig hat dadurch seine Säure und Schärfe ein ꝛc., vgl. auch: abhanden kommen (s. d. 4d): Etwas verl., das Verlorne suchen, wiederfinden; Dinge finden [s. d. 1], ehe sie verloren sind [stehlen]; Durch einen Schuß ein Auge, einen Finger; durch einen Stoß einen Zahn verl.; Jemand verliert das Gesicht, Gehör, Gefühl, den Geruch, Geschmack; Das Räucherpulver hat seinen Geruch, Duft, — die Speise hat ihren Geschmack verloren; Jemand verliert die Geduld, das Interesse für Etwas, den Muth oder das Herz (s. g), den Sinn, Verstand, die Geistesgegenwart, die Besinnung oder den Kopf, auch eig.: Den Kopf verl., enthauptet werden; Den Faden der Unterhaltung verl., ihr nicht weiter folgen können; Den Weg, die Spur, die Fährte verl., davon abkommen ꝛc.; Gut verloren, — Nichts verloren; Muth verloren, — Viel verloren; Ehre verloren, — Alles verloren. Arnim.; Die Sonne verlor ihren Schein. Luk. 23, 45; Wer Heimlichkeit offenbart, Der verleurt den Glauben. Sir. 27, 17 [Dem glaubt man nicht mehr]; Suchen, V. hat seine Zeit. Pred. 3, 6; In Hoffnung oder Furcht, | ihn zu besitzen oder zu verl. G. 8, 15; Ferdinand: Dich zu verl.! Doch man verliert ja nur, was man besessen hat. Sch. 198a; Verloren zu fühlen, was sie besessen zu haben nie vergessen konnte. 860a; Nicht ja Odysseus nur verlor [kam um] den Tag der Zurückkunft. V. Od. 1, 355 ꝛc. — Zuw. auch im präsent. Partic. mit pass. Sinn: Im v–den Fall. W. 9, 121, im Fall des Verlustes ꝛc. Auch mit abhäng. Präpos. neben dem Obj. oder ohne Nennung eines Obj., z. B.: b) An Etwas verl.; Ein Kaufmann verliert (Gein) an einer Waare, macht beim Verkauf Schaden daran, Ggstz.: gewinnt, dafür seltner: Wenn er Gefahr laufen sollte, Etwas auf der Waare zu verl. Pfeffel Pr. 1, 197 ꝛc., auch: An einem Schuldner Geld verl., (vgl. g); An jedem Pfund oder auf jedes Pfund 3 Pfennig verl. ꝛc. Ferner: Ihr habt an ihm einen guten Vater, ich einen treuen Freund verloren, ihr besaßt in dem jetzt Verlornen, hattet an ihm einen guten Vater ꝛc.; Die Ahnung von dem, was sie eben jetzt an der holden Pflegetochter verloren. Fouqué 8, 66 ꝛc., daneben: Doch fühl' ichs wohl, was ich in ihm verlor. Sch. 399b ꝛc. Ferner mit „an“ st. des Obj. zur Bez., daß von dem Genannten ein Theil, nicht das Ganze verloren ist, vgl.: Das Parfum hat seinen Duft verloren, duftet nicht mehr; es hat an Duft verloren, duftet nicht mehr so wie früher; Der Edelstein hat durch den schlechten Schliff bedeutend an Werth verloren; Das Gedicht hat in der Übersetzung an Anmuth verloren ꝛc., daneben: Es kann jedoch auch auf ganz entgegengesetzte Weise das Glas von seiner Durchsichtigkeit und Güte verl. Barnecke 2, 122; Wie das Institut von seiner ersten Reinheit verlor. Sch. 1016b ꝛc. — c) Aus dem Gesicht, aus den Augen Einen od. Etwas verl., ihn oder es nicht im Auge behalten, vgl. mehr eig.: Geld aus der Tasche, aus der Börse, Federn aus dem Pennal verl. ꝛc. und ähnl.: Den Zug vom Finger verl.; Jemand von der Seite verl., indem er von der Seite des Begleiters abkommt ꝛc. Ferner: Aus Zerstreutheit, Unachtsamkeit Etwas verl. — d) In s. b. — e) Wer über gewisse Dinge seinen Verstand verliert, Der hat keinen zu verl. L. Gal. 5, 5. zur Angabe des den Verlust Bewirkenden, s. auch 3b ꝛc. Daneben auch: über (s. d. †) mit Dat., z. B.: Mancher verleuret das Gewisse über dem Ungewissen. Luther 5, 271a; Der Held vergißt über seiner Leidenschaft den Rang nie und verliert immer seine Menschheit über seiner Würde. Sch. (Germ. Lit. 5, 417) ꝛc. — f) Von, s. b und c. — g) im Gzstz. zu „gewinnen“, wo Pers. gegen einander agieren, z. B.: Ein Spiel, eine Partie, einen Robber ꝛc., eine Wette ꝛc., einen Proceß, Rechtsstreit ꝛc., eine Schlacht, einen Kampf, ein Treffen (gegen Jemand) verl., auch ohne Obj.: Im Spiel, im Krieg, im Proceß gegen Jemand verl. ꝛc.; Der unbekennene Spieler .. zerstampft die Karten, die ihn unschuldigerweise verl. machten. G. 9, 59; Lehre mir | ein Spiel, wo Jedes reiner Tugend Muthe | zum Pfande setzt, gewinnend zu verl. Schlegel Sh. 1, 3 ꝛc. Auch: Geld verl.; Sein Herz an eine Schöne verl., die es von ihm erobert; Ein Spieler verliert Geld an seine Mitspieler, die es von ihm gewinnen, vrsch. (s. b): Jemand verliert Geld an einem Schuldner, wenn dieser ihm nicht bezahlt ꝛc. — h) Etwas vergeblich, nutzlos, ohne Erfolg anwenden; verbrauchen, so daß es nutzlos dahin ist, verschwenden ꝛc.: An ihm ist Hopfen (s. d. 1) und Malz verloren; Ich habe mit oder bei diesen Unternehmen viel Zeit und Geld verloren; Ich will nun keine Zeit weiter verl. und ans Werk gehn; Das heißt Zeit und Mühe verl.; Verlier doch kein Wort mehr um od. über diese Sache; Ich rathe, keine Stunde mit Menschen zu verl., zu denen ihr nicht gehört. Falk G. 36; Willst nicht Salz und Schmalz verl. G. 2, 212; Meine Worte hab' ich umsonst verloren. Sch. 514a; Die um Ehesegen | Erd' und Himmel zu bewegen, | 20 Jahre schon ihr Latein (s. d.) verlor. Thümmel 5, 139 ꝛc., vrsch.: In den Umständen .. hätte vielleicht Kartesius selbst sein Latein dabei verloren [vergessen]. W. 1, 187 ꝛc., s. 3c und d. — i) mit persönl. Dat., faktitiv, vgl.; Er verlor durch sein Auftreten die Liebe des Volks, kam darum; Sein Auftreten verlor ihm die Liebe des Volks, brachte ihn darum; Wer denkt daran, daß solch ein Augenblick | uns den Erwerb von Jahren kann verl.? Göthinger 1, 157; Sein Eintritt in Brüssel hatte ihm alle Herzen verloren. Sch. 756b; Meinung von sich selbst und Huhn, | wovon, an einem Freimanne haftend, | das Kleinste ihm der Menschen Herz verlieret. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. Selten faktitiv ohne Dat.: Hat auf ihrer steilen Bahn | Zauberliede dich verloren? [zu Grunde gerichtet]. G. 16, 241. — 2) refl.: (s. 1) vgl.: Jemand verliert seinen Werth, seine Würde, sein Ich, sein Selbst, sich selbst, sich und z. B.: Was Nutz hätte der Mensch, ob er die ganze Welt gewänne und verlüre sich selbs. Luk. 9, 25; Ich fürchte, mich an sie [die Menschen] und sie an mich zu verl. Gutzkow R. 4, 307; Daß er sich völlig an sie verliert, daß er, anstatt sie zu beherrschen, vielmehr in maßloser Willkür beherrscht wird von ihr. Prutz GschTh. 129; Sein Herz oder sich an Jemand verl.; Sich in Anschaun, in Gedanken verl., sich so in das Anschaun, in die Gedanken vertiefen, daß man darüber sich oder das eigne Ich vergißt (vgl.: Außer sich, — nicht bei sich sein ꝛc.), selten: Ihr ganzes Glück auf ewig zu zerstören, | braucht's einen Augenblick, worin sie sich verlören [vergäßen, einen Fehltritt begingen]. W. 20, 114. Ferner (s. † Sich und vgl. z. B.: Die Thüre wird geöffnet und: sie öffnet sich ꝛc.): allmählich und unbemerkt verschwinden, sich entfernen und nicht mehr vorhanden sein: Ein Anblick verliert sich aus meinen Augen, aus meinem Gesicht; Solches Blättchen verliert sich leicht; Die Schmerzen, die Seitenstiche, die Flecken auf der Haut haben sich verloren; Zum höchsten Dome züngelt es [das Feuer] empor, | der immer ward und immer sich verlor. G. 12, 57; Ich fürchtete, | wie Echo an den Felsen zu verschwinden, | ein Widerhall, ein Nichts mich zu verl. 13, 125; Nicht ein Seufzer kann sich ungehört verl. W. 20, 180; Sieht sich unvermerkt in Höhen eingeschlossen, | wo bald die Möglichkeit des Auswegs sich verliert. 212 ꝛc. — In Bezug auf die abhäng. Präpos. (s. 3) gelten die allgm. Regeln, — wobei Dat. und Accus. sich zuw. nahe berühren, — vergl. z. B.: Jemand verliert ein Kind im Gedränge, unter der Menge, ebenso: Es verliert sich im Gedränge, unter der Menge, dagegen: Jemand verliert sich ins Gedränge, unter die Menge, wenn er sich (absichtlich) hineinmischt; Man verlor sich in die alte Gewerbstadt u. besonders Markttages gern in dem Gewühl, das sich um die Bartholomäuskirche herum versammelte. G. 20, 14; Ihr letztes Schreiben hat sich unter meinen Papieren verloren. L. 13, 100 (Glm), wofür es mit einer Nüance auch heißen könnte: Es hat sich unter meine Papiere verloren; gleichsam mehr personificiert: sich hineingemischt, sich meinem Anblick entziehend, dagegen z. B. nur: Die Farben des Regenbogens verl. sich in einander, z. B. das Blau durch das Grün ins Gelb [übergehend]; Ein goldner Saum verliert sich [wo?] am Ende der Flügel [des Schmetterlings] — [wohin?] ins Grüne. Geßner, vgl. — wo der Accus. freilich formell nicht erkennbar ist —: Thüren, | durch deren nie entdecktes Band | die Zimmer in einander sich verl. Sch. 33b; Die Übersicht des .. Ganzes und seiner sanft in einander sich v–den [übergehenden] Theile. V. Georg. VI. ꝛc.; Des Unerfahrnen hoher freier Muth | verliert sich leicht in Feigheit und Verzweiflung, | wenn sich die Noth ihm gegenüberstellt. G. 13, 264, der Muth geht über in Feigheit, wird zu Feigheit ꝛc. Wir geben zunächst noch einige Bsp., worin die Bewegung entschieden hervortritt: Verliere dich nicht vom Schlosse. G. 7, 275; Ohne Abschied zu nehmen, verlor man sich aus einander. 17, 57; 25, 51; Ernstlich warnte der Bote sich nicht hinein-zu-v. 18, 45; Wenn unerfahren die Begierde sich | nach tausend Gegenständen sonst verlor. 13, 127; Auch der Kinnbart hatte sich schon zu hoch über die Wange hin verloren. Gutzkow R. 3, 166; So verliert sich das Spielwerk von der Würde, ich will nicht sagen, einer Heldenseele, sondern nur des gesunden Verstandes völlig ab. G. 4, 59; Mein Fuß verlor sich von dem seligen Pfade der Wahrheit. Mendelssohn Phil. 1, 39; Die ersten Stifter des Bundes hatten sich aus einander verloren. Sch. 852a ꝛc. und demgemäß auch mit „in“ und Accus., z. B.: Das Weib lebt nur, wenn es liebt; es findet sich erst, wenn es sich in einem Mann verliert. Börne 2, 274; Wir vermissen unsern Herren, | er verlor sich in die Nacht. G. 8, 51; Der arme Mann und jene Frau verloren, | aus Furcht, vor dir, sich in die weite Welt. 13, 289; Die englischen Lustspiele verl. sich zuletzt ins Weite. 22, 147; Sich in die Aufsuchung entfernterer Ursachen zu verl. [verirren]. 39, 305; Oleander hatte sich recht in diesen Bund verloren. Gutzkow R. 9, 381; In der Masse aufzugehen, sich in die Gesammtheit zu verl. Freiligrath W. 3, 140; Grenze der Darstellbarkeit, über welche hinaus die Darstellung in ein leeres täuschendes Unding sich verliert. Novalis 1, 111, Das Alter, wo der Knabe sich in den Jüngling verliert. W. Luc. 1, 1; Ich verlor mich immer in eine Düsternheit. Fichte 1, 184 ꝛc. Dagegen mit „in“ und Dat., z. B.: So verl. sich die Erklärer in den seltsamsten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Ein Widerschein der .. Lava, welcher .. nach oben allmählich schwächer werdend, in den Dunstmassen sich verliert. Burmeister Sch. 77; Noch verlor | sich in dem Haufen [Der], dem ꝛc. Cham. 4, 65; Die Uranfänge des .. Instituts verl. sich im fabelhaften Dunkel der vorslavischen Periode. Feldmarschall Dr. 2, 31; Im Ocean der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 50; Ich mag in diesem Herenherr | mich gar zu gern verl. 11, 190; Wenn wir Alle, | von einem Strom vermischt dahingerissen, | im Ocean uns unbemerkt verlören. 13, 246; In der großen geregelt thätigen Masse mitwirkend sich zu verl. 18, 95; In seinen .. Hallen verloren wir uns gar zu gerne. 20, 16; Gar oft verl. sie sich deßhalb in einem wilden, wüsten Wesen. 22, 262; Damit eine solche Handlung nicht .. sich im Grenzenlose verliere. 39, 161; In verschlungnen Gängen | hab' ich träumend mich verloren. Heine Reis. 2, 279; Daß Menschen sich in ihrer Rolle verl. und aus dem lustigen Spiel ein plumper Ernst wird. Eben. 289; Ihr sehet, daß das Kind sich verliere in dem Jüngling, wie der Jüngling in dem Manne. H. Ph. 10, 21 [wobei dann mehr das Aufhören des Frühern als der Übergang in das Neue hervorgehoben wird]; Als ich mich .. mit ihr im [gw.: ins] Gespräch hierüber verlor. Heinse A. 1, 187; Unser .. Ganzes verliert sich bald im Unendlichen. 2, 153; Klinger Glaf. 371; Ich wollte Ihnen einen Auszug .. liefern und verliere mich im Disputieren. Mendelssohn 4, 2, 340; Jedes einzle Leb. gleich Bächen in dem Meere, | verliert sich in des Herrschers Ehre. Nicolai 1, 158; Ich verlor mich in ernster ergötzender Betrachtung. Sch. 742a; Das ernste Gefühl der Vergänglichkeit verliert sich wunderbar schön in dem Gefühle des siegenden Lebens. 1236b; Ein Geist, der sich zu keiner Zeit | in feiger Ungeduld verlieret. Uz 2, 26; Bei diesem schwärmerischen Schwung | der Phantasie, in dieser Dämmerung, | die in der Seele herrscht, verliert ein Herz, das jung | und fühlend ist, in Amor's feinen Stricken | sich gar zu leicht. W. 12, 326; Das Alterthum der Stadt Abdera .. verliert sich in der fabelhaften Heldenzeit. 13, 5; Dessen Ursprung sich in jenen Zeiten verliert, da ꝛc. 18, 133; Ich versinke und verl-

liere mich im Unendlichen wie ein Wassertropfen im Ocean. 243; Bald hatten die Seufzer des Kummers | sich im mächtigern Rauschen der Freuden des Lebens verloren. 26, 16; Die Jahre, in welchen der reife Jüngling sich in dem Mann verliert. 27, 34; Daß die Gründung sich in dem grauesten Alterthume verliert. 33, 77; Zimmermann Eins. 56 ꝛc. — 3) das Passiv (s. 1 und 2): Man verliert Etwas — es wird verloren, wofür auch häufig: Es geht verloren (vgl.: zu Grunde gehn ꝛc.), ferner nam. das (adjekt.) Partic. ꝛc. — a) Verloren werden: Das Buch wurde verloren und wiedergefunden; Das Spiel, der Proceß, die Schlacht ꝛc. (s. 1g) wurde (gegen ihn) verloren ꝛc.; Damit wurde viel Zeit verloren (s. 1h) ꝛc. und nam. bibl. — zu Grunde gehn ꝛc.: Daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 15; Matth. 18, 14; 2. Petr. 3, 9; Hebr. 11, 31 ꝛc. — b) Verloren gehn, in allen Wendungen wie a, auch mit abhäng. Präpos., z. B.: (vgl. 1g und 2) Verloren gehen soll der Mensch an das Thier nicht. Gutzkow R. 9, 67; So gingen Regensburg ꝛc. an die Schweden verloren. Sch. 1172a ꝛc., ferner (s. 1e): Daß für den Zuhörer die Intention über den wunderlichen Ausdruck meist verloren ging. G. 22, 39; Über die Mittel geht der Zweck verloren. Tieck 16, 165 ꝛc. und (s. 2): Die unschuldigen Sitten gingen in den stürmischen Ausgelassenheiten .. verloren. Jo. Müller 1, 139 ꝛc. — c) das Partic. als prädikatives Gw.: Verloren [fort, hin, zu Grunde gegangen] sein, s. a u. b: Er war verloren und ist funden worden. Luk. 15, 24; 32; Wehe dir, du bist verloren. 4. Mos. 21, 29; Selig zu machen, das verloren ist. Matth. 18, 11 ꝛc.; Hin ist hin, | verloren ist verloren! B. 13b; Schnell war ihre Spur verloren. Sch. 71b; Nichts ist verloren, getreu hat es die Erde bewahrt. 83b ꝛc., auch gesteigert: Und wenn sein Kind verlorner als der verlorne Sohn (s. d) war. Gervinus Lit. 3, 523; Er ist verloren! Ich bin noch verlorner. Kl. M. 6, 345 ꝛc. Ferner s. 2: In Gedanken, in sich selbst, in Nachdenken, in Anschauen verloren sein, und als Partic. mit Fortlassung von „seind“: Die .. | blühend mit dem Fächer ficht, | eitel in sich selbst verloren. Sch. 9b; Fuhr sie, in Erinnerung verloren, fort. Riehl Ges. 1, 301 ꝛc., so mit Accus.: Gänzlich in die Welt ihrer Träume verloren, achtete sie nicht ꝛc. Immermann M. 3, 283; Desto mehr war der Mann in den Staat verloren. Jp. 36, 7; Ich stand in ihren Anblick verloren. Sch. 742b ꝛc., dagegen mit Dat.: Als ich, in ihrem Anschauen verloren, sprachlos vor ihr stand. Börne 2, 234; Friedrich war in der Prüfung des Satzes noch so verloren. Gutzkow R. 9, 337; Die Braut schien in neuen Empfindungen verloren. Heinse A. 1, 122; In schwärmerischen Betrachtungen verloren. 2, 89; Sie schien in ihrem stillen Nachdenken so verloren. Thümmel 2, 169 ꝛc., vgl. auch: In der Menge verloren sein [verschwinden]. G. 10, 19; Sch. 346b ꝛc. Ferner (s. 1h): Verloren [= vergeblich, nutzlos angewendet, verschwendet] sein, z. B.: Eure Mühe und Arbeit soll verloren sein, daß euer Land sein Gewächs nicht gebe. 3. Mos. 26, 20; Alsdann sind verloren seine Anschläge. Ps. 146, 4; Unsere Hoffnung ist verloren. Hes. 37, 11; Daß dein Vertrauen Nichts ist und deine Almosen verloren sind. Tob. 2, 22 ꝛc., auch: Alle Schläge sind verloren an euren Kindern. Jer. 2, 30; Sie ist doch des Teufels Kind und eine solche Frucht, daran Alles verzweifelt und verloren ist. Luther 5, 534b; An Dem ist eure Kunst verloren. Sch. 408a; Die Wohlthat ihrer Erscheinung war an dem entnervten Jahrhundert verloren. 1031b ꝛc. — Auch mit andern Zeitw., z. B.: Heißt du, so acht' als verloren. Dir. 8, 15; Etwas für verloren halten, erklären; Es verloren glauben; Etwas verloren geben; Jetzt gab Reineke selbst das Spiel verloren. G. 5, 167; Etwas verloren machen (vrsch. als Adv. s. d), bewirken, daß es verloren geht: Dieser Zug hat das Spiel verloren gemacht ꝛc. — d) das Partic. als attrib. Gw. Adv. ꝛc. (s. c): Ein verlorenes Buch, etwas Verlorenes suchen, wiederfinden ꝛc.; Verlorene Spiele, Processe, Schlachten ꝛc. (s. 1g); Ich bin wie ein verirrt und verloren Schaf. Ps. 119, 176; Matth. 10, 6; 15, 24; Mein Volk ist wie eine verlorene Herde. Jer. 50, 6; Es ist Keiner von ihnen verloren, ohne das verlorene Kind. Joh. 17, 12; Der verlorene Sohn, s. Luk. 15, 32; Hundertundfünfzig abgelumpte verlorne Söhne. Schlegel Heinr. 4, 1, 4, 2 ꝛc., auch als Hw.: So werden kommen die Verlorenen im Lande Assur. Jes. 27, 13; Ihr Haus neiget sich zum Tode und ihre Gänge zu den Verlornen [Verdammten]. Spr. 2, 18; Rannte mit den Gebärden eines Verlorenen im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 ꝛc. Auch: entfernt, verschwunden, vgl.: sich verlierend, z. B.: Hoch herauf bis zu mir trägt seines Windes Gefieder | den verlorenen Schall menschlicher Mühen. Sch. 71a und gesteigert: Die Musik fing an stiller und verlorener zu tönen. 729b; Wenn sanft verlornen Oeden weit entfernter Symphonien. W. HB. 1, 134 ꝛc. auch vgl.: sich (in einander) v—d: Ihre schwarzen Augenbrauen, | die flössen ihr so fein und sanft verloren hin! W. 10, 46; Mit welcher Deutlichkeit .. werden dadurch auch die subtilsten Züge der Empfindungen, ihre verlorensten Abschattungen, ihre leisesten Übergänge .. sichtbar! 21, 296 ꝛc. Danach auch: oberflächlich, nur obenhin, flüchtig ꝛc.: Etwas verloren (vrsch. als Präd., s. c) oder verlornerweise machen; den Umriß von Etwas verloren zeichnen; Durchblättert verlornerweis meine Kupferbibel. Musäus Ph. 1, 37 ꝛc., s. nam. die techn. Anwendungen. Ferner (s. 1h) — erfolglos, vergeblich, unnütz ꝛc.: Verlorne Mühe (Cham. 4, 33; W. 16, 153), Arbeit (Zinkgräf 2, 5), Wünsche. Sch. 425b; Eitler Wunsch! verlorne Klagen! 54a; Wo verlornes Heulen schweift. 3a; Von wo die Teukrer mit segenleeren Händen | verlorne Pfeile niedersenden. 33b ꝛc. — ferner: e) Bauk. ꝛc.: Verlorner Zapfen (s. Klammer 1), der nicht bemerkt wird, nicht zu sehen ist, zw. zusammengefügte Bretter zur festern Verbindung eingelassen. — f) Bergb.: Verlorne Verzimmerungen, Hölzer ꝛc., die nur vorläufig angebracht sind, bis das Eigentliche dafür eintritt; Einen verlornen Zug thun, statt des Grubenzugs einen Tagezug (s. d.), als vorläufigen ungefähren Ersatz; Mit verlorner Schnur vermessen lassen, nicht rite ꝛc. — g) Gieß.: Verlorne Form, die nur zu einmaligem Guß dient, im Ggstz. der guten oder festen Form. Karmarsch 2, 106; Verlorner Kern (s. d. 41) einer Kanone ꝛc. — h) Kochk.: Verlornes Ei (s. d. 1), Huhn (s. d. 3). — i) Kriegsk.: Verlorne Schildwachen, Posten ꝛc., die dem Feind am nächsten, ihm am meisten ausgesetzten und preisgegebnen, vgl.: Sie wissen doch, was die französischen Taktiker enfans perdus nennen. Wenn es die besten Soldaten sind, welche der General dazu aussucht, so kann ich ihren Namen hier nicht nutzen. Ist es aber Gesindel, an dem nicht Viel gelegen, so, glaube ich, wird ihre Benennung auf die verausgeschickten Kenntnisse des Herrn Kieß vortrefflich passen. Ich verspreche es Ihnen: was nicht ganz davon in die Pfanne gehauen wird, soll wenigstens nicht gesund nach Hause kommen. L. 8, 48. — Verlorner Schuß, aufs Gerathewohl ꝛc., nam. Bogen- im Ggstz. zum Kernschuß. — k) Schiff.: Verlorne Lirre (s. d.). — l) weidm.: Verloren suchen, ohne Fährte den Hund suchen lassen. Laube Br. 296; Verlorne Wehr, eine Reihe Treiber, die zur Seite eines Treibens gegen durchbrechendes Wild, das sie wieder ins Treiben jagen sollen, aufgestellt werden (vgl. i). ebd.; Verlorne Treiben (oder Triebe) machen: angrenzende Distrikte nach dem Hauptjagddistrikt zu durchgehen lassen von den Treibleuten. ebd., s. Bei-, Heckjagen. — m) Zssetzg. z. B.: Hört' aufrollen von unten des Volks | nachtverlorenen Wagen. Daggesen 2, 23, nam. aber als Ggstz.: Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. G. 11, 6; 4, 98; 18, 300; Wenn deinen Herzen sonst | nur sein Verlust nicht trübt! — Dein Vater ist dir unverloren. L. Nath. 3, 8; Luther 5, 413b; Sch. 512a ꝛc. — n) Fortbildungen: Verlorenheit, das Verlorensein; Nichts hatte er in seinem Schreck und der tiefsten Verlorenheit in sich selbst vernommen. Gutzkow Zauber. 4, 373; Das Gefühl heimathloser Verlorenheit. Kühne Freim. 190; Strahlen des Unlichts entblühen den heiligsten Momenten seiner Verlorenheit in dem lebendigsten und liebevollsten All-Eins. Forster (s. Gervinus Lit. 5, 286); Als sie die Person .. mit Vorstellungen ihrer Schande, mit Hinweisungen auf ihre zeitliche und himmlische Verlorenheit bestürmten. Lewald W. 3, 114; Das ist Wiederfinden aus der Welt der Verlorenheit in die Welt der liebekochenden Sinnlichkeit. Karl Schmidt Weltanschauung (Dessau 1850) 325 ꝛc. und Zssetzg.: Die schöne Hingebung und Selbstverlorenheit der Liebe [das Aufgeben des eignen Selbst] s. Eschulze Ros. 163, — ferner: Verlorenschaft (vgl. den Ggstz. Errungenschaft): verlorne, eingebüßte Rechte ꝛc. (zusammengefaßt): Das es ihm um die Verlorenschaft der gleichmachenden Turnerkleidung fast am leidesten sei. Auerbach Leb. 1, 65. ꝛc. — 4) dazu: a) Die ersten Gewinner, die letzten Verlierer. Sprichw., in Bezug auf den Wechsel des Glücks; Ich kann ja den Verlierer schelten lassen. Schlegel Sh. 6, 81 ꝛc. — b) (vrakt.): Bei Verlierung [Verlust] ihrer Pfründen.

Anm. Goth. fraliusan, abd. farliosan (fliosan), mhd. verliesen (vliesen), vgl. anzsächs. agf. leosan, engl. lose, mit Wechsel des s und r, wie schon abd. in der Mz. das Imrf. farlurumes zu der Gz. farlos (vgl. zu „wesen“ das noch mundartl. und alterthüml. Imrf.: ich was, neben: ich war, wir waren), s. auch: Verlust, vgl. Frost von frieren (abd. friosan) ꝛc., vgl. das noch seemännisch übliche verliesen (s. u.) = abtreiben, und verlesen 3 und Verlies. Zum selben Stamme gehört auch los (goth. laus, abd., mhd. lôs) ꝛc. — Vrakt. Formen: Präs.: Du verleurest, er verleuret, bei Luther (s. o.); Verschingen 131; Frank Sast. D. 1a: Opitz 1, 138; 2, 224; Ayrer Ab. 10 u. o., daneben: Wer die Welt verliese, | daß er Gott verliesest, | wann es geht ans Scheiden, | verliert er alle Beiden. Zinkgräf 1, 151, vgl.: Ich will des Kaisers Gnad lieber verlassen als verliesen (s. o). Pers. (s. 11, 648) ꝛc.; Imperat.: Verleur. Sir. 29, 13 ꝛc. Imrf.: Da die Frau ihr Leben verlos. Luther 6, 503a ꝛc., Mz.: Verluren. Rumpf 71b; 394b; 603a ꝛc.; Konjunkt.: Verlure. Luk. 9, 25 ꝛc.; Partic.: Was der Krieg verderbt hat und verlaß [salutis, s. 1]. Logau, s. L. 5, 349. Vgl. Wackernagel Pl. 164.

Zssetzg.: Sich ab-, hin-, hinein-v. ꝛc., s. [2].

Verlies (Verließ), n., -es; -e: eine sich unter die Erde verlierende (s. d.) tiefe Höhle, unterirdischer Keller, z. B.: Weiß, wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters. | qualmte im Grund des Amphitheaters | Nebel aus dunkel verborgnem Verließ. Meißner Gd. 79; Weinkeller: Wenn er [der Küfer] so in die Verließe hinunter stieg. Gutzkow R. 8, 195; nam. aber: Gefängnis in alten Burgen: Zum heißen Verließ den Verwegenen fort! G. 1, 142; Körner Sch. 4, 256; Reinhard 82 ꝛc.; auch übrtr.: Jeglicher Moment, | den er in ascetischem V. | .. gelebt. Neumer 1, 308; Ich schmachte, weil sie mich verließ in dem Verließ des Leides. Rückert Mak. 1, 179 ꝛc. Auch Zssetzg.: In ihm hinab ins öde Burgverließ | dringt keines Freundes Trost. Sch. 542a; übrtr.: Das übermauerte Burgverließ der Ehe. Jp. 4, 27; Dieb, Räuber, aus dem Felsverließ | die Tochter mir zurück. Uhland 239; Stein-V., Stein-Grube, -Bruch; Wein-V., Keller ꝛc.

Liesch, m., -es; -e: L., Lusch; Rusch: die breiten schwertförmigen Blätter monokotyledonischer Wasserpflanzen (Iris, Typha). Bei Fl. 36, vgl. L.-Gras, Phleum (Nemnich), Wasser-L., Butomus umbellatus; vgl. schwzr.: Lisch, grobes Gras, wie es sich auf Moorboden findet, z. B.: Das Lischen-Rubbett. Gotthelf G. 199 [mit Lisch gestopft oder gepolstert], mit der Fortbildung: lischen, solches Gras mähen ꝛc. Stalder.

Liese, f.; -n; Lieschen, lein, el: 1) ein gw., weibl. Taufname, verkürzt aus Elisabeth (hebr., gr.), oft wie Grete, Käthe (s. d. und vgl. entsprechend männl.: Hans) zur Bez. einer jüngern Weibsperson, z. B.: Der Bauerknecht hebet die L. Hexenbrn 3, 147; Wann sahst ihr je, ich schriebs ein Reimgeläut? | ich stöhnt' um Lies' ꝛc. v. Sh. 2, 451, Dumme, faule L. [Dirne] ꝛc.; Gackel-, Geiz-, Plauder-, Schnack-, Schwatz-, Tändel-L.; Einer noch viel zierhaftern Zier-L-l. Hegel 17, 569 ꝛc., s. Weinhold 54a; Namenlieschen, s. namenlos. — 2) (s. 1) Lieschen Allerlei (s. d. 1a). — Bauk Lieschen, eine Pflanze, Anagallis arvensis, Gauchheil. — 3) Bergb.: eine ganz enge Kluft, in welche kaum ein Keil gesetzt werden kann. — 4) Schmied. ꝛc.: L., Balg-L., die lange eiserne hohle Schnauze am Blasebalg, s. Düse. — 5) Stellmach.: Stemmleiste (s. d.) eines Rüstwagens.

Anm. Die Bedd. 3 und 4 viell. zu 1 in obscöner Deutung (vgl. Mönch und Nonne) ꝛc. — 5 wohl nur mundartl. st. Leiste (niederd. liest).

Liest, m., -es; -e: Giebregel, Alcedo.

Verließ: s. Verlies.

Liethe, f.; -n: (auf Rügen) Uferschlucht. Kosegarten Nb. 2, 70.

* **Lieutenant**: s. Leutenant.

* **Lig-a** (it.), f.; -en: Bund, Bündnis: Die L.

von Cambrai. Platen 4, 195. frz. Ligue. — -ãto: Muſ.: gebunden, geſchleift. — -atur, f.; -en: 1) Muſ.: Bindung. — 2) Buchdr.: eine Letter für zwei oder mehr Buchſtaben. Franke Kat. 37; Karmerſch 1, 388 ꝛc. — 3) Wundarz.: Verband ꝛc. — -ätät, f.; -en: Wo sie gleiche die Kraft der L. hat, d. i. einen Menſchen eigen macht, ohne daß Dieſer nöthig habe ſich ausdrücklich zu eigen zu ergeben. Köler Ph. 3, 154. — -ieren, tr.: legieren 2a und b. — -iſten, pl.: die Theilnehmer einer Liga. — -iſtiſch, a.: zur Liga gehörig, darauf bezüglich. — -ur (frz. lig): ſ. Liga. — -üſter (lat.), m., -s; -s: Rainweide, Ligustrum.

* Lieren (frz.), tr., refl.: eng verbinden, vereinigen.

* Likör (frz.), m., -s; -s, -e; -: auch nach frz. Schreibw. Liqueur. 1) feiner, abgezogner Branntwein, auch Zſſzg. z. B.: Himbeer-, Pfeffermünz-L. ꝛc.; Kaffe-L. (zum Kaffe zu trinken). — 2) bei der Champagnerbereitung eine Zuckerauflöſung als Zuſatz zu Weinen zu wenig Zuckergehalt. Karmerſch 3, 615.

* Likt-or (lat.), m., -s; -ören: altröm. Gerichtsdiener, „Steckenknecht“. Eppendorf 22.

* Lila (perſ.): 1) m., -s; uv., -s: der ſpaniſche Flieder (ſ. Bez 205): Im nächtlich dunkeln Garten, wo die L-s duften. Hackländer Tag 5; 6, vgl.: Türkiſcher Flieder oder Holunder. Lilak. B. 1, 190. — 2) a. und n., -s; -s: ſiederblüthenfarb, Bez. einer hell-rothblauen Farbe: Die l. Tücher; Das l. Kleid. Waldau N. 1, 33; Sehr verbreitet kennen wir die Farbe unter dem Namen L. 6. 2, 256; Tuch von grungeändertem Lilla. B. 2, 70 ꝛc.

Anm. Über die Schreibw. Lilla, ſ. Sanders Orth. 39. Über die Richtigkeit des Ew. vgl. Kolelikot, Vaille ꝛc.

Lili-e (--), f.; -n; -ns: Pflanzenname: 1) bei Linn die Klaſſe der Baſtpflanzen, mit zwei Abtheilungen: Zwiebel- und Strauß-L-n, jene mit den Ordnungen: Mark-, Schaft- und Stamm- (oder Scheiden-), dieſe mit den Ordnungen: Blüthen- und Frucht-L-n. Zu den Mark-L-n gehören nach ihm als Zünfte: Aeer-, Droſſel-, Zeilen-L-n, zu den Schaft-L-n: Bast-, Holz-, Rinden-L-n, zu den Stamm-L-n: Laub-, Stengel-, Wurzel-L-n, zu den Blüthen-L-n: Blumen-, Gröps-, Samen-L-n, und zu den Frucht-L-n: Apfel-, Beeren-, Nuß-, Pflaumen-L-n, mit vielen Gattungen und Arten (ſ. 2 und Zſſzg.). — 2) zu der Zunft der Apfel-L-n (ſ. 1) gehören als Gattung auch die L-n im engern Sinne, Lilium, mit vielen Arten, z. B.: Die Feuer-L., L. bulliferum, Gold- oder Braun-L., L. martagon, und nam. im engſten und eigentlichſten Sinn: Die weiße L., L. candidum, die als Bez. eines reinen Weiß und, wie dies überhaupt, oft als Symbol und Bez. des Schönen, Feinen, Zarten, der Unſchuld ꝛc. gilt: So leuchtet er wie die L-n am Waſſer. Die. 50. 8; 39, 19; Matth. 6, 28 ꝛc.: Ihr ſchwarzes Haar floß .. herab zu den regen L-n der Bruſt. Cham. 4, 217; Der Lilien weiße Pracht, Gryphius Fr. 466; Der Abglanz der Roſe auf die L. überſchattete ihr Wangen und Stirne. Klinger Glaf. 477; Zu gelbem Lockenhaar weißt des Halſes L. Kosegarten Vo. 2, 317; Wie dein Gewand | von lauter Unſchulds-Lilien gleißet. Mühlpforth 1, 39; Der Wangen L-n von Roſen überhaucht. Rückert Ged. 1a; Henker, kannſt du keine Lilie knicken? [mich jugendlich Blühende tödten]. Sch. 5b; Daß ſeine Königin dem fremden Bette | getreu und rein wie eine L. ſei. W. 10, 14; So ſtill, daß ich das wiegende Schwanken einer L. auf dem Stengel hören könnte. 27, 301 ꝛc. So auch (ſ. Blume 2q): Ob ihre Lilg' unwelkbar an ihr war. Lohenſtein Arm. 61 = Jungferſchaft, und Alchym.: der aus dem Silber gezogne reine weibliche Samen der Metalle. ſ. König Sm. — Ferner einige ähnl. Blumen, ſ. Levk, wo L. für 8 verſch. aufgeführt iſt, z. B.: Die blauen L-n blühen. Geßner 3, 110, ſ. Schwert-L.; Die L. unter Dornen. Baum-L., u. ſo die Zſſzg. überh.

Anm. Ahd. lilja, mhd. lilje, lilge, daneben gilge, aus it. giglio, vgl. it. giglio (ſ. Diez 174). Oft zweiſilbig gebraucht, nam. bei Dichtern, z. B. Gerhard (Wackernagel 2, 473 3. 9); G. 4, 11; Rückert Morg. 1, 29 (vgl. dreiſilbig Hagen 9, 96; Sch. 470a ꝛc.), auch in der Schreibw. Lilje (ſ. d. und Sanders Orth. 108), z. B. Göckingk Lied. 151; G. 3, 364; Heine Reiſ. 2, 289 ꝛc., auch: Lilgen (Reimzwang). Mühlpforth 2, 16; Die ſchöne Lilg'. Gryphius Fr. 462, vgl.: Die friſchen Gilgen. Weckherlin (Müller Bibl. 4, 5; 37 ꝛc.), ſ. Schm. und: Man nennt hier zu Lande auch die L. Jlge. Auerbach D. 4, 215, ſ. Frommann 3, 114. — Ungw. Vrtl.: Das Lil'chen doch der Jäger pflückt. Baggeſen 5, 20.

Zſſzg. z. B.: Ader- [1]. — Affodil-: Hemerocallis. — Apfel- [1]. — Bäum-: Lonicera periclymenum. — Bäſt- [1]. — Beeren- [1]. — Berg-: Braun-L. — Blumen- [1]. — Blüthen- [1]. — Braun- [2]. — Dorn-: Catesbaea spinosa. — Droſſel- [1]. — Fäden-: Sanseviera. — Feuer- [2]: mit feuerrothen Blumen: Beete von ſtolzen F-n. Gutzkow N. 1, 280. — Flächs-: Phormium. — Frucht- [1]. — Garten-: als Bez. einer Zunft, Coronaria. — Geiß-: Baum-L. — Gold-: 1) [2]. — 2) gelbe Affodil-L., Hemerocallis fulva. — Gröps- [1]. — Helden-: Braun-L. — Holz- [1]. — Hunds-: eine (mir unbekannte) Pflanze, deren Wurzel als heilkräftig gegen den Biß toller Hunde galt. Hemmer Ab. 428. — Jakobäa-, Jakobs-: Amaryllis formossissima. — Käp-: Cyanella. — Knöll-, Knoll-, Knull-: Braun-L.: Unter den rothen Knoll-L-n und türkiſchen Bunden. B. Ge. 256. — Laub- [1]. — Mark- [1]. — Narciſſ-ſen-: Amaryllis. — Nuß- [1]. — Pflaumen- [1]. — Pomeranzen-: Feuer-L. — Pracht-: Gloriosa superba. — Rinden- [1]. — Rüngel-: Aletris. — Samen- [1]. — Sand-: Anthericum liliago, große Zaun-L. — Schaft- [1]. — Schärlach-: Amaryllis guttata. — Scheiden- [1]. — Schmuck-: Agapanthus. — Schopf-: Eucomis. — Schwert-: mit ſchwertförmigen Blättern, auch Schwertel (ſ. d.), ſo: Blaue Sch. oder Lilie, Iris germanica; Gelbe Sch. oder Waſſerſchwertel [I. pseudacorus]. B. 2, 216; Rothe Sch., Gladiolus ꝛc. — See-: 1) S-n jetzo durchrauſcht er. B. 1, 43, vgl.: S-n, Mummelchen, Toll-L-n, Tollingen, Nixblumen. Nymphaea. 183, auch Waſſer-L. (ſ. d.), Seeroſe. — 2) eine Art Korallenthier, Pennatula encrinus. — Speck-: Baum-L. — Sprick-: Waldwinde, Lonicera periclymenum. — Stamm- [1]. — Stengel- [1]. — Stock- [1]. — Sträuß- [1]. — Tag-: Affodil-L. — Trauben-: Kniphofia. — Trichter-: Funkia. — Wald-: Geißblatt: Grette .., um die des Weinſtocks Ranken, | W-n und duftender Jasmin | ein leicht gewebtes Gitter ziehn. W. 10, 62. — Wälzen-: Veltheimia. — Unſchulds-: ſ. [2]. — Waſſer-: See-L. 1: Die bleiche W. | ſteht träumend an dem See. Heine Reiſ. 2, 274; Große gelbe Mummeln und träumeriſch weiße W-n ruhten im warmen Sonnenſchein auf ihren fetten, glänzendgrünen Blättern. Lewald Aerd. 1, 189; Eine Art großer W-n, zu Lande dort (in Litthauen) Garle genannt. Goldammer Lith. 179. — Würzel- [1]. — Zaun-: 1) Baum-L. — 2) Anthericum, ſ. Sand-L. — Zeilen [1] u. ä. m.

* Lill-a: ſ. lila. — -iput(i), n., -s; -s: nach des Engländers Swift's bekanntem Buch (Gulliver's Reiſen) ein märchenhaftes von lauter (ſich in Kleinlichem bewegenden) Däumlingen bewohntes Land, dazu: Ein Lilliputer. L. 11, 160; Lilliputaner. B. 29, 439; Dieſe ganze Lilliputterei des elenden Zwergvolks. Arndt Ver. 255; Lilliputiſch. Jp. 3, 13 ꝛc.

* Limande (frz.), f.; -n: ein Seefiſch, Klieſche.

Limme, f.; -n: Bot.: eine Zunft der Palmen, Beerenpalmen, mit den Gattungen: Balken-, Schilf-, Steck-, Stützen-L-n. — -l: ſ. Lümmel.

* Lim-onade (it.-frz.), f.; -n: ein kühlendes Getränk aus Waſſer, Zucker und Limonenſaft. — -one, -oni-e, f.; -n: die Citrone, beſ. einige Abarten (auch der Baum), nam.: Die ſüße L., Citrus medica limetta, und: Die ſaure (oder eigentliche) L., C. medica limon, ſ. Oken 3, 1317; Über die Mauern .. leuchteten mit goldenem Glanze tauſende von Pomeranzen und Limonen von den dunkelumlaubten Zweigen der ſchlanken, hochſtämmigen Citronen- und Orangenbäume. Meyr Rep. 1, 184. — -onit, m., -(e)s; -e: Raſeneiſenſtein.

Limpf, m., -(e)s; -e: 1) Forſtw.: a) Zapfs Ende. — b) Jahrestrieb, Mai (ſ. d. 2a). — 2) ſ. Glimpf ꝛc.

I. Lind: ſ. Linke V. Anm.

II. Lind(e), a.: weich, milde, ſanft, im Ggſtz. zu ſtreng, hart, rauh, ungeſtüm, heftig ꝛc., ſowohl in Bezug auf Körperliches als Geiſtiges, z. B. eig. und übrtr.: Eine l-e Antwort ſtillet den Zorn. Spr. 15, 1; Eine l-e Zunge bricht die Härtigkeit. 25, 15; So ein Reck, den Einem ein Anderer vorher l. getragen hat, ſitzt ſo geſchmeidig. Auerbach Ab. 273; Der Weg iſt eben l-er als auf der Landſtraß und das Schwärzle [Kalb] hat weiche Klauen. D. 4, 13; 70; O wie werd' ich wunder-l. | raſten! Bauer l. 76; Muſſt ihr daſelb mir, l. und wohl, wie gewachſelt Stiefel, mit Öl beſchmieren. Fiſchart B. 271a; Sei ihr Schlummer l.! Heiligrath 2, 21; Als nun ſeine Wunde l-er [beſſer; weniger ſchmerzend] wurde. G. 1, 206; Was mich in l-e [angenehme] Stimmung ſetzt. Stern 1, 47; Lanes L-e-ſein [gegen Einen, der gefehlt hat]. Gryph. Fr. 330; Hüllte ihn mit l-em Troſt. Gutzkow N. 3, 330; Die leichteſte, die l-eſte [Sklaverei]. 6, 16; Der Tag ſo l-e; am Abend weht ein kühlerer Luftbauch. 7, 467; Die Lüfte wehen lieb und l. Heine Lied. 6; That einige l-e Griffe auf ihrem Saitenſpiel. H. 13, 63; So iſt Dies, auf l-eſte geſagt, ein Unbequemen. 349; 11, 73; Halbringe von l-em Knorpel. Nach Schl. 108; Der Schnee war l., d. h. weich und nachgiebig. Kohl A. 1, 130; B-Moll überſetzt Logau das l-e B (Zinnged. 1364), ein Kunſtwort, welches eingeführt zu werden verdienet ꝛc. L. 3, 309; Sie l. und ſchmeidig zu erhalten. Muſäus M. 1, 108; Iſt doch ihr Hulf ſo ſchwach und l. Kollenhagen Fr. 59; Mich weht an deiner Schwelle ein l-er Schauder an. Salis 16; Mit l-en, ſanften Worten. Schaidenreißer 41b; Heldes Gefäuſel bald, | ſchmeichleriſch l-e. Sch. 3a; Schläft hier l-e bei des Baches Rieſeln. 5b; Lind und nachgiebig. Spindler Stadt 1, 22; [Sie] hält ihren linken Arm weich und l. hinabgeſenkt über die Schulter der .. Schweſter. Riehl It. 3, 10; Wird .. aufs l-eſte [geſagt ꝛc.] ein Ihor. Luther Ep. 1, 54; Die l-en Lüfte ſind erwacht. Uhland 49; Mit l-er Macht der Menſchheit Knoſp' entfaltend. B. 3, 223; Mit l-em Gebrumm antwortet' er [der Stier]. Mosch. 2, 97; Ob Artemis .. dich getödtet, mit l-em Geſchoß dich ereilend. Od. 11, 173; Weil wir zu l. ſind und das Maul nicht aufthun mögen. W. Merck 1, 160. Schwzr.: Die L-en, Parteiname für die gegen die (ariſtokr.) Regierung Nachgiebigen im Ggſtz. der „Harten“. Stalder; ferner: L., vom Wein, der allmählich umſchlägt: jäh u. ſchleimig. edv.; Kupferſt.: L-es Kupfer, das nicht ausſpringt; Goldſchm.: Halb-l-e (Feile), auch mit Auslaſſung des Hw. ſubſtant., Feile von mittlerer Weiche.

Anm. Ahd. lindi, mhd. linde, ſ. Schm. 2, 479 und vgl. 470 ff. das gleichbed. len, wie lat. lenis (vgl. lehne II. wie auch goth., ahd. linnan, weichen). — Häufig ge-l., doch zeigen die Bſp., daß l. nicht, wie Adelung meint, nur „dem gemeinen Leben“, ſondern ganz beſ. der gehobnen Sprache angehört. — Schwzr.: Lings [friſches, lockres] Brot. Gotthelf Sch. 263; B. 70 ꝛc.

Zſſzg. f. o., nam.: Ge-: G-es [weiches, geſchmeidiges] Leder; G-es [weiches, mürbes] Fleiſch; G-er [milder, ſanfter] Regen; G-es Wetter. Ggſtz.: ſtrenge Kälte; G. [Ggſtz. heftig] abführende Arznei; G. [ſanft, ſ. lehne II.) abhängige Bretterflächen. G. 23, 46; Auf einem g-en Hügel. Hafer Uf. 215; Bei g-em Feuer [das nicht heftig, lodernd brennt]. Remode Kochk. 39; G. 10, 317 ꝛc.; G-e Schmerzen; G. [nicht ſtreng] ſtrafen; G-e Strafe; G. mit ihm verfahren. G. 13, 155; Allzu-g. | macht böſe Kind'. Sprichw.; Mit einem g-en [nicht harten, ſtrengen], mit dem g-eſten Ausdruck bezeichnet, g-eſt geſagt; Daß jene Handlungen .. Sünden oder gelindeſtens Verirrungen zu nennen wären. Cleo N. 3, 22, vgl.: So könnte man nach der Strenge dem Deiſten allen Glauben an Gott abſprechen .., intereſſen .. iſt es g-er und billiger zu ſagen, der Deiſt glaube einen Gott, der Theiſt aber einen lebendigen Gott. Kant Kr. d. r. Vern. 661 ꝛc.; G-ere Saiten aufziehn, forſtw.: nachgiebiger, minder heftig ſein, z. B. von Perſ. Sch. 196a; Jüling 2, 125 ꝛc., aber auch: Das Fieber zog g-ere Saiten auf [ließ etwas nach]. B. 495a ꝛc.; Einem Etwas in einem g-en Säftchen (ſ. d.) eingeben, beibringen ꝛc.; Seid unterthan den Herren, nicht allein den gütigen und g-en ꝛc. 1. Petr. 2, 18; Ihre Worte ſind g-er denn Öl. Pſ. 55, 22; Nicht hatern, g-e ſein. Tit. 3, 2 ꝛc.; Schob g-e [ſanft, leiſe] | ihn vom Verſteck zurück.

Thom. 4, 126; Freundlich begleiten | mich Lüftlein g–e. G. 8, 117; Leise müßt ihr Das vollbringen, | die g–e Macht ist groß. 10, 231; Was sucht ihr, mächtig und g., | ihr Himmelstöne mich am Staube? 11, 33; Wenn du . . nicht der Billigkeit | g–e Stimme hörest. 13, 84; Ich denk ihn mir als meinen ärgsten Feind | und wär unröstlich, wenn ich mir ihn nun | g–er denken müßte. 184; 25, 203; Auch gegen Schuldige g., gegen Verbrecher schonend. 18, 51; Ist strenge gegen sich selber, | jedem Schwachen g. Lavater (Wkoner 224); Geh mit deinem Feind erst die g–re Bahn. Lichtwer 244; Dein Odem sei g. Rückert Morg. 1, 10; Die Inquisition sollte auf einen g–ern Fuß gesetzt werden oder auch gänzlich ruhen. Sch. 822a; So g. und still floß seine Regierung. 1030a; Gift, Feuer, Strang und Dolch | sind zu g–e noch, die Majestät zu rächen. W. 12, 19 ꝛc. Zuw. im Ggsz.: Eines nur schien un-g. [schlimm]. Rückert Erb. 2, 53; Dein Kind | trauert um den Gatten un-g. Nal. 212 ꝛc.

III. **Linde**, f.; 0: (schwzr.) Lindigkeit (s. d.).

IV. **Halb-Linde**, f.; –n: s. Lind II, am Schluß.

V. **Linde**, f.; –n: Lindchen, lein; –n-: 1) die Zunft der Bast-Samenpflanzen (Tiliacea) mit den Gattungen: Gemüs-L., Corchorus; Igel-L., Sparmannia; Kastanien-L., Sloanea; Kletten-L., Triumfetta; Seiden-L., Muntingia; Zunder-L., Aubletia, und: Die (eigentliche) L., Tilia (s. 2). — 2) (s. 1) nam. Tilia, große Bäume mit schöner Krone, herzförmigen Blättern, gelblichweißer, wohlduftender Blüthe, weichem, weißem, zu Drechslerarbeit dienendem Holz und mit starkem zu Seilen, Linden, Matten dienendem Bast, — als Schattenbaum in Alleen oder einzeln angepflanzt, ein hohes Alter erreichend. Bes. in Dörfern dient eine alte L. oft als Sammelplatz der berathenden Alten, der tanzlustigen Jugend ꝛc.: Auf den Hügeln räuchern sie unter den Eichen, L–en und Buchen, denn die haben feine Schatten. Hes. 4, 13; Was über Alles geht, sind zwei L–n, die mit ihren ausgebreiteten Ästen den kleinen Platz vor der Kirche bedecken. G. 14, 14; Um die L. war es voll | und Alles tanzte schon wie toll. 11, 41; Wie ich bei der L. | das junge Völkchen finde, | sogleich erreg' ich sie [zum Tanz]. 1, 18; Unter der Dorf-L. erst die ernste Versammlung der Ältesten, verdrängt von der heftigeren Tanzlust der Jüngern. 22, 119; Kannst du, schöne Nächtin . . | unter dieser breiten Schatten-L., | wo ich Wandrer kurze Ruhe finde, | Labung mir für Durst und Hunger reichen? 175; Zu der L. breit. Arnim 913; Draußen in dunkler Kühle der zwo breitblättrigen L–n, | die, von gelblicher Blüthe verschönt, voll Bienengesurres, | schattend der Mittagsruh, hinsäuselten über das Moosdach. P. 1, 3; Die balsamische Lind. Georg. 4, 183 ꝛc. Man unterscheidet nam. zwei Arten: T. grandifolia, mit größern, mastigen Blättern und Blüthen, weicherem Holz, schneller wachsend und früher ausschlagend: Die weiche L., Grün-, Grau-, Mast-, Sommer-, Wasser-L., u. T. parvifolia, harte, wilde L., Berg-, Ost-, Sand-, Spät-, Stein- (s. 3), Wald-L. — 3) in Zssz. Name einiger ähnl. Bäume: a) Rauch-, Stein-L. (s. 2 und b), Ulmus campestris, (Bast-)Ulme. Nemnich. — b) Stein-L. (s. 2 und a), auch Rhamnus alaternus, ebd., und Phillyren (ebd.) oder Olea latifolia, breitblättriger Ölbaum. Oken 3, 1118.

Anm. Ahd. lintâ, mhd. linde, vgl.: Das Lind — Bast. Alberus; Grimm Weisth. 3, 455, schwzr.: Das Lint (Lingi), Bast von Flachs oder Hanf (s. Lein, Anm.). Danach wohl (s. auch 3a) zunächst der Bast-Baum, vgl. altnerd. lindi, Binde, Gürtel, plattd. Lind — Band ꝛc., viell. auch ahd. lint, (die sich windende) Schlange, noch als Bstw. in Lind-Wurm, -Drache.

Lindel, n., –s; uv.: Handbesen (s. d.).

I. **Linden**, a.: aus Linden-Holz oder -Bast: L–e Bretter. Krünitz 6, 655; L–e Schuhe. P. 1, 15 ꝛc.

II. **Linden**: 1) tr.: linde machen, und refl.: es werden: Wodurch l. | sich der Jammer kann. Arndt 556; Wie mehr und mehr sich lindet | die Trau'r. Rückert 2, 78. gw. lindern (s. d.). — 2) intr. (sein): (schwzr.) linde werden, z. B.: Der Wein lindet, wird zäh, schlägt allmählich um; Der Schnee lindet, er lindet, lindet auf, wird weich (thaut), s. Binden.

Lindern, tr.: zuw. ohne Nennung des Obj., und refl.: linder, nam.: minder hart und drückend für das Gefühl, minder schmerzlich machen, mildern: Jemandes Schmerzen, Kummer, Noth, Sorgen ꝛc., eine Strafe, ein Urtheil L.; Wunden und Striemen und Eiterbeulen, die nicht geheftet noch verbunden, noch mit Öl gelindert sind. Jes. 1, 6; 3%, 14; Es waltet über ihm ein schwer Gesetz, | das keine Gnade höchstens l. wird. G. 13, 150; 152; Daß auch solche Schmerzen durch die Zeit gelindert werden. 15, 99; Wo wir [Ärzte] nicht helfen können, sind wir doch schuldig, zu l. 17, 301; Krankheit und körperliche Gebrechen . . durch geistige Mittel aufheben, l. ist außerordentlich. 18, 195; Weil Handeln und Schaffen, die sich sonst als Heilmittel für solche Lagen am sichersten bewährten, hier kaum l–d, geschweige denn befriedigend wirken wollten! 269; So wurde mir durch das Wohlwollen so vieler freundlichen Menschen das Gefühl meines Zustandes auf das zarteste gelindert. 21, 144; Der manches Schicksal wirreroll | an deinem Auge sich l. soll. 2, 122; O Dichtkunst, die das Leben lindert, | wie manchen Gram hast du vermindert! Hagedorn 3, 3; Auch dies Fieber wird seinen Arzt finden, der seine Anfälle wenigstens lindere oder mindere. H. Ph. 10, 394 ꝛc. Ferner: Musst all die garst'gen Wörter l. [minder garstig und anstößig machen], | aus „Scheißert" — „Schurt", aus „Arsch" mach „Hintern". G. 6, 68; Was sie Böses hört, Das schwieg sie oder lindert's [ließ es minder böse oder schlimm erscheinen], so viel sie konnte. Luther 5, 360; Die Säure und Schärfe der Citrone durch Zucker l. ꝛc.; ferner: Sie kann den Eigensinn nicht l. [minder starr und schroff machen]. G. 3, 310; Das heftige und trotzige Wesen unserer armen Freundin ward auf einmal gelindert. 17, 91; Wenn ich zu eifrig bin, so lindre du [mäßige, halt zurück], | und bist du zu gelind, so will ich treiben. 13, 104; Homer lindert [ermäßigt] die Größe der unter Menschen wandelnden Götter. H. 4, 180; So l. also auch die häufigen sanften Vokale. Dess., sie machen die Sprache minder rauh; Jemandes Verlangen l. [stillen]. Adelung; Das Wetter lindert sich [wird gelinder]. ebd. (obrd.), s. linden II. — Dazu: Der Lind(e)rer der Schmerzen; O Hoffnung, Schmerzenslinderin! [s. Abenteurer, Anm.], ferner: Heilen könnet die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen, | aber Linderung kommt einzig, ihr Guten [Musen], von euch. G. 1, 247; 22, 95; Der . . dem Kranken Heil, dem Wunden Lindrung schafft. 12, 116; Das äußere Strafen mir aber für sie eine Linderung zu versprechen als eine Schärfung der [innern] Strafe zu drohen schienen. 17, 132; Den elenden Zeiten zu einiger Linderung. JoMüller 1, 355; Unter allen Schmerzenslinderungen die wirksamste ꝛc. Ferner bei Spate: Linder-bar, -haft, -sam — l–d.

Zssz. selten, z. B.: Den Verlust der Geliebten zu er-l. Zelter 3, 391; Luther 3, 418a; Erlinderung. 1, 113a ꝛc.; Nichts verlindert und Nichts verwitzelt, | Nichts verzierlicht ꝛc. G. 2, 110 u. ö. m.

Lind-heit, f.; 0: das Linde-sein, gw. Zssz.: Wo die Sonne mit Ge-L. | ihren Glanz durch Zweige thaut. Rückert 2, 234; Ein Feu'r, das jetzt noch mit Ge-L. | in Asche glimmt. 18 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: Lindheit (gewöhnlicher als dies): Sanftmuthigkeit und L. 2. Ker. 10, 1; Phil. 4, 5; Die allzugroße L. Leibniz Erm. 5; Nimm dich mit L. und Sanftmuth der Gefallenen wieder an. Matthesius Pr. 31; Er bestraft' ohne L. Rückert Nal 173; Die Härte und L. des „d" und „t" [in der Aussprache]. Spate 2, 11; Es herrsche in seinen Sitten eine bewundernswürdige Mischung von Stärke und L. W. HB. 2, 180 ꝛc., noch gewöhnlicher Zssz.: Ge-: Ap. 24, 4; Die G. der Vollcel. Forster A. 1, 215; G. Br. 41b; Ihre allzugroße G. und Nachgiebigkeit gegen alle Arten von Ketzern. L. 11, 78; Allzugroße G. und Gutigkeit verringert das Ansehen. Olearius Rof. 98a; Sch. 706b; Sanftmuth und G. Zinkg. 4, 238; Weder G. noch Strenge vermochten Etwas gegen den Geist des Glaubens. W. 18, 310; Den Vorwurf einer allzuweit getriebnen G. 9, 290; Rieth immer zur G. und Milde. HB. 1, 10 ꝛc. — **-sam**, a.: (selten) linde und: Nur fein deutlich und ge-l. sich erklärt. Schonke (Borow 2. 52), vergl. Spate, wie bei Diesem auch: (Ge)lindiglich verfahren ꝛc.

* **Line**, f.; –; Linchen: s. Karoline und Vioeline. — **-öl** (nlat.), n., -(e)s; -e: ein schmales Rechteck aus Holz oder Metall, zum Ziehen grader Linien dienend, „Regel, Richtscheit", vgl. Kantel: Der Lehrer . . maß ihm das L. an [schlug ihn damit]. Thorn Schmj. 8; Parallel-L., zum Ziehn von Parallel-Linien; Abstreich-L., um Etwas eben und glatt zu streichen. Franke Kat. 135 ꝛc. — **-amént**, n., -(e)s; -e: Linie, Zug, gw. Mz.; nam.: die Linien in der Hand und: die Gesichtszüge. — **-ar**, a.: sich auf Linien beziehend, darauf beruhend ꝛc. oder dadurch darstellbar ꝛc. — **-ieren**: s. linieren.

Ling: s. Lang 1a und II. Lind, Anm.

* **Ling-am** (ind.), m., –s; -e: im Orient, wie Phallos bei den Griechen, eine Nachbildung des männlichen Glieds als Gegst. des Kultus. v. Ant. 1, 128; W. 9, 96 und Anm. — **-e**, f.; –n: s. Liane.

Lingen, intr. (sein, haben), lang, länge; gelungen: von Statten gehn, gw. nur in Zssz.: Ge-: 1) in einer angegebnen Weise in Bezug auf den Erfolg von Statten gehn, gerathen (s. d.): Etwas gelingt wohl oder übel; Eine wohlgelungne Arbeit; Ich besorge mir übel, es werde ihm also auch g. [gehn], daß sie eben der Geistlichen [schlimmes] Glück erben. Luther 5, 124a; So ist uns Alles übel gelungen und gegen alle Hoffnung schlecht von Statten gegangen. Sch. 1030a ꝛc. — a) Für übel g. findet sich auch zigszt: miß-g., z. B.: Nach mißgelungnen Streichen. Hagedorn 2, 40; So mag die Nichts miß-g. H. 13, 217; Solche große Summe | für eine schlechte, mißgelungne Arbeit. Ochlenschläger Gorr. 81; Was mir mag miß-g. Werner Hrbr. 20; Weil Alles nun mit ihm schien mißgelungen. 104; Wenn sie [die Sache] von Menschen, wird sie miß-g. Lehr. 259 ꝛc., häufiger miß-l. (s. d.). — 2) gw. — wohl g. (s. 1), den beabsichtigten gewünschten Erfolg haben, versch. glücken (s. d.), das auch von unbeabsichtigten erwünschten Resultaten gilt, z. B.: Wer im Billardspiel einen Fuchs (s. d. 10a) macht, Dem ist es geglückt; wer aber den schwer zu machenden Ball macht, wie er es wollte, Dem ist es gelungen ꝛc.; Es wird dir g. 2. Chr. 15, 11; Es wird euch nicht g. 13, 12; So lange er den Herrn suchte, ließ ihm Gott [Alles] g. 26, 5; Gott lässet solch Vornehmen nicht g. 1. Sam. 2, 3; Daß er dein Thun g. und nicht fehlen lasse. Sir. 37, 19; Wird dir's g. in Allem, was du thust. Jos. 1, 8; Sein Weg soll ihm g. Jes. 48, 15; Durch Hülfe Gottes ist mir's gelungen und [ich] stehe ꝛc. Ap. 26, 22; Es hat ihnen gelungen, daß sie das Gesetz erhielten. 1. Macc. 2, 47 ꝛc.; Das Vernünftigste habe ich miß-l. sehen, das Abgeschmackte g. G. 15, 29; 6, 337; Daß er Demjenigen weit eifriger nachstreben muß, was ihm miß-l. muß, als was ihm g. könnte. 30, 440; Gelingt [glückt] es, das Dasjenige, was sich in ihnen entwickelt, mit den Ideen des Weltgeistes zusammentrifft ꝛc. 234; Dasjenige, was ihnen gelungen ist, mit Ehrfurcht bewundern und Das, was ihnen mißlang, anständig bedauern. 31, 201; Wir sehen mit Dank . . auf Das, was Deutschland trotz seiner Geschichte in schöner Redekunst gelungen . . . Aber . . es gelang trotz unsers Geschick, es mißlang durch dasselbe. Monatsbl. 2, 224b ꝛc.; Hätte ihm solcher Anschlag gelungen, so ꝛc. Luther 5, 335a; Daß ihnen solche Spitzbüberei gerathen war und gelungen hatte. 8, 219a; Daß es ihm mit seinem Anschlag gelungen hat. Krumpf 212a ꝛc. Mundartl.: Auf dem Sande g. [gerathen, s. d., gedeihen] die Erdäpfel. JoMüller 15, 152. — a) der subst. Infin.: Gott giebt das G.; Sich über das G. einer Arbeit freun ꝛc. — b) das Part. Perf. als Gw.: Das gelungenste Porträt; Das Mißlungene wird sich jeder Einsichtige selbst vorzählen, das höchst Gelungene dieser Art ist Don Quixote. G. 33, 343; Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt, | mißrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen. 11, 6; Ein gelungner Streich. W. 11, 190 ꝛc., auch: Daß keine der Mühwaltungen ungelungen bleiben möge. Kosegarten Rh. 2. VII ꝛc. und mundartl., burschik. — vortrefflich, prächtig ꝛc.: Der Kerl sieht gelungen aus ꝛc. — **Miß-** (–⏑–): übel ge-l. (s. d. 1a und die Bsp. in 2): Erliegt er der Arbeit, | mißlingt (–⏑), was er versucht. Voggesen 1, 49; Befreien wollt' ich Beide, was mißlang (⏑ –) . . | Doch da es mißlang (–⏑). Börger Byr. 8, 294; Vollend als ein Gott, was dir als Menschen mißlang (⏑ –). G. 1, 211; Bis ein Wurf mißlang. Musäus M. 2, 126; Wenn dieser letzte Versuch mißlänge. Sch. 853a; Doch jedesmal mißlang (⏑ –) der abgezielte Mord. W. 12, 251; Es hat ihm nicht mißlungen. Wackernagel 2, 26 Z. 22 ꝛc. — Dazu: a) Das N. des Plans, der Arbeit ꝛc.; selten: Die Mißlingung des Anschlags. W. 6, 229. — b) adjekt.

Partic. (s. gel. 2b): Seine mißlungene That. G. 22, 233; Das mißlungenste Werk ꝛc.

Anm. S. Anmerk. zu lang und langern. — Veralt. Imps.: Gelung. Forster R. 1, 119; Stolz 4, 10; Klinger 8, 336; Fichtner 121; Stolz 4, 22; 26; Stolz 2, 145; W. 15, 149; Wodurch gelungen die so glückliche Geschäfte? Cronegk 2, 51; Sucht' ich und gelüng' es mir. Cronegk 1, 5; Mißlung. Klinger 2, 72; Fichtner 233; Stolz 4, 42 ꝛc.; Wenn es dann mißlingete [mißlänge]. Stamitzius 1, 355. — Zuweilen als Hilfszeitw. „sein" und bei miß-l. die Betonung ⏑ – ⏑.

Lini-e, f.; -n; -n-: 1) der Weg, den ein sich bewegender Punkt beschreibt, — in streng mathematischem Sinn eine Länge ohne Breite und Dicke, — im gew. Leben: ein Strich mit best. Richtung, bei welchem gegen die Längenausdehnung die Breite und Dicke nicht in Betracht kommt: Grade, krumme, gebrochne L.; Durch zwei Punkte in einer Ebne lassen sich unendlich viele L-n legen, aber nur eine grade; Auf der Oberfläche einer Kugel kann man nur krumme L-n ziehn; Die Grenze einer Fläche sind L-n; Eine in sich zurücklaufende L.; Vielfach verschlungne L-n; Grade L-n sind regelmäßig, aber nicht schön, wie sanft geschwungene; (Zeichn.) Blinde (s. d. 4a) L-n, entweder die nur verloren aufgezeichnet sind, um nachher weggewischt zu werden, oder die nur durch einzelne Punkte angedeutet sind (punktierte, Punkt-L.); So schließt sich der Kreis oder vielmehr, so dreht sich das Rad abermals, um seine immer erneuerte wunderliche L. zu beschreiben. G. 39, 132; Sanft wie des Reizes L-n sich winden. Sch. 24b (s. a und Schönheits-L.); Auch meine Hand besah er . .., es schienen ihm, | die L-n nicht eben zu gefallen [in der Fläche der Hand, insofern der Chiromant daraus das Schicksal lesen zu können meint]. 347b ꝛc. Dazu: a) L. in Zeichnungen, Gemälden ꝛc. z. B. als Grundzüge des Darzustellenden: Es ist der Junge so wenig möglich, eine L. ihrer Vollkommenheit auszudrucken. G. 9, 41; Ein Maler, der nun gegenwärtig ist, die große L. zu einem Brustharnisch zu finden. Sch. 160a ꝛc. Daher auch: Die ersten feinen L-n [im Antlitz sichtbaren Spuren] des Alters. König L. 2, 244 ꝛc. — b) L., als Grenze von Flächen, allgem.: die scharf bestimmte Grenze, Grenz-L.: Denn mehr muß sich Jener auf der L. der Kunst halten. Whumboldt 3, 159; Jetzt giebt es eine Grenze, an welcher die Freiheit stille steht, eine ehrwürdige heilige L. ꝛc. Sch. 789a; Was in allen sittlichen Dingen die Grenzen des Schönen und Häßlichen, des Guten und des Bösen, des Rechts und des Unrechts bestimmt, ist eine allzufeine L., als daß sie nicht alle Augenblicke von der Unwissenheit und dem Leichtsinn übersehen oder von den Leidenschaften übersprungen werden sollte. W. 7, 176; Mit einem scharfen Blick, | die L. des Schönen nie zu fehlen. 11, 136 ꝛc. — 2) L., in engrem Sinn (s. 4; 6; 8; 10; 11) = grade L., z. B.: Parallele oder gleichlaufende L-n; Eine L., die auf einer andern senkrecht steht; Senkrechte (oder Vertikal-) L.; Wagerechte (oder Horizontal-) L.; Zwei sich schneidende L-n bilden Scheitelwinkel, ꝛc.; Sich L-n ziehn, um grade zu schreiben; Auf L-n schreiben; Die L-n des Notensystems mit dem Kestral ziehn; Im Violinschlüssel steht die Note auf der vierten L. d; Noten über oder unter der L. ꝛc.; Die Häuser, die Bäume stehn in einer L., schnurgrade; Man baut Häuser, pflanzt Bäume oder Alleen nach der L. (oder Schnur) ꝛc.; Beim Addieren muß man die Zahlen genau unter einander stellen, so daß die Einer ꝛc. in derselben L. stehn; Es sei ein Zahlpfennig, der nach ihrem verdammten Frevel müsse gelten, darnach sie ihn auf den L-n haben oder legen. Luther EB. 26, 31, vgl. Adam Riese (Riese) Rechnung auf der L-n ꝛc. (Frankf. a. M. 1544); Zwei Dinge, zwei Personen stehn (in Bezug auf Etwas) auf gleicher L. (oder Stufe), sind gleichen Werths; Wir verstehen uns, können uns auch verständigen, aber dennoch in sehr wichtigen Punkten nicht auf eine L. [überein] kommen. Perthes Leb. 2, 92. — Auch zum.: Das, was in einer L. steht, sie bildet: Der Setzer hat zwei L-n des Manuskripts übersehn; In jeder L. sind an 80 Buchstaben ꝛc. — Vielfach in techn. Anwendung, nam.: 3) Anat.: lange, schmale, scharfe Knochenerhabenheit; ferner: Weiße L., die Verbindungsstelle der äußern schrägen Bauchmuskeln ꝛc. — 4) Buchdr.: (s. 1): a) die gleiche Höhe der Lettern: Es ist das kleine „m" der Buchstabe, welchen die Schriftgießer zuerst gießen um nach demselben die ganze Schrift nach L. und Kegel zu richten. Franke Buchdr. 13; Ob die Schrift gut L. hält. ebd. — b) vom Schriftgießer gegossne lange Stücken („Klingen") zum Drucken von L-n in Tabellen, zur Einfassung ꝛc., s. Kat. 29 u. 43: Feine, fette L-n; Auge (s. d. 13e) der L-n ꝛc. Auch die dünnen Streifen von der Länge der Zeile zum Auseinanderhalten bei durchschossnem Satz, Durchschuß-L-n ꝛc., s. Satz-L. — 5) Festungsb.: a) das beim Zeichnen der Risse durch eine L. Bezeichnete. — b) eine geringe nur auf eine Zeit lang aufgeworfne Befestigung, oft aus einem bloßen Graben mit Brustwehr versehn, wodurch die Schanzen verbunden sind ꝛc. — c) eine Reihe zusammenhängender und eine lange Strecke fortlaufender Verschanzungen zur Deckung einer Stellung ꝛc.: Behaupteten den Brückkopf von Dresden und die L-n an der Elbe. Rebel 3, 375 ꝛc. — 6) Genealog.: L., Geschlechts-L., die Reihenfolge von einander abstammender Personen, wie sie in Geschlechtsregistern (Stammbäumen) dargestellt ist, wo die Kinder unter dem Vater, die Geschwister neben einander stehn: In grader L. von Einem abstammen, so daß die Reihe von ihm als Stammvater durch Kinder und Kindskinder grade herabführt; Die männliche, die weibliche L.; Lebensläufe nach aufsteigender L. Hippel; Zu dem weitläuftigen Geschlechte Derer von Schmuck, welches sich in folgende L-n, Zweige, Äste und Nebenäste spaltete. Immermann M. 1, 101; Eine L-n oder Schnuren gezogen und geführt vom Aram bis auf Jakob. Luther EB. 35, 3; Der Sohn . .., der meines Namens | .. Erbe könnte sein, | in einer stolzen L. von Fürsten | mein schnell verlöschtes Dasein weiter leiten. Sch. 339a ꝛc., s. Haupt-, Seiten-, Neben-L. — 7) Geogr.: Äquator, nam. seem.: Am 6ten passierten wir die L. Forster R. 1, 38 ꝛc., auch Mittel-L., als die Mitte zwischen beiden Polen. — 8) Kriegsk.: a) s. 3. — b) die geschlossne Schlachtreihe, so auch von Kriegsschiffen, die sich hinter einander aufstellen ꝛc.: Die Schiffe machen L.; Die Kavallerie durchbrach die feindliche L.; Wir drängten und schossen und hieben, daß ihre L-n zuckten. G. 9, 142 ꝛc. — c) (s. b) die regulären Truppen, die in geschlossner Reihe fechten (vgl. 10d), theils im Gegs. der leichten Truppen, theils der Landwehr ꝛc.: Anrückt die L. (– ⏑): Schuß auf Schuß! Feldzeugm. Bol. 1, 37 ꝛc. — d) (auch weidmänn. ꝛc.): Eine Büchse ꝛc. hält (s. d. 3) L. (od. Kugel), irrt nicht vom Ziel ab. — 9) Mefk.: ein kleines Längenmaß, $^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Zoll (s. d. 4), wohl in Bezug auf die geringe Breite der — nicht mathem. — L.: Eine L. (1‴); Auf Zoll und L. von Riesengebäuten Rechenschaft geben. G. 31, 5 ꝛc., übertr.: Es steht in seiner gewagten Größe so an der allerletzten Grenze des Möglichen ..., daß das geringste Überschwanken, sei es auch nur um eine L., nothwendig in das Abgeschmackte hinabstürzen muß. Tieck DBl. 2, 122; Die Grenzen, welche man hierin nicht um eine L. überschreiten darf. W. 34, 237 ꝛc. Versch. (veralt.): Ich will den Schatten am Sonnenzeiger Ahas zehn L-n [„Stufen" 2. Kön. 20, 10] zurück ziehn. Jes. 38, 8. — 10) Schiff.: a) s. 7. — b) L. beim Winde, 6 Kompaßstriche vom Winde, und zwar: Steuerbords- oder Backbords-L. beim Winde (s. c). — c) s. 8b: In der L. der Bataille wählt man die L. beim Winde (s. b). — d) Schiff von der L., L-n- oder Rangschiff, mit hinlänglichen Kanonen, um sich in die Schlacht-L. stellen zu können, vgl. 8c. — 11) L. = Leine (s. d., Anm.).

Zssg. (s. auch die von Leine) leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden Bsp.: Abschneide-, Abschnitt-: (Buchdr.) als Zeichen für den Buchbinder, wo und wie er Theile die auf einem Bogen zusammen- oder angedruckt sind, aus einander schneiden soll, um sie gehörigen Orts einzubinden. — Antiklinal-: s. Mulden-L. — Außen-: 1) Perimeter, der Umfang einer Fläche. L. u. 130. — 2) [8b] die äußerste Linie nach dem Feinde zu. — Backbords- [10b]. — Bahn-: z. B. die Linie oder der Schienenweg der Eisenbahn. Semmler Tag. 2, 242. — Befestigungs- [5c]: Bern hat .. seine nicht bedeutende B. demantelliert. Kohl R. 2, 385. — Berg-: von Bergen, von einem Gebirgszug gebildet: Die reichen schöngeschwungenen B-n. Thom. 5, 116. — Bogen-: bogenförmig gekrümmt. Burmeister SB. 2, 321; Humboldt R. 2, 152 ꝛc. — Brenn-: nach Archim. = Parabel. — Circumvallations- [5b]: Verschanzung aus Brustwehr und Graben bestehnd, womit die Belagrer ihre Quartiere und Lager nach der Feldseite zu gegen anrückende Entsatztruppen schützen, wie Kontrevallations-L. die nach der Festung zu als Schutz gegen Ausfälle der Belagerten, jene verdeutscht „Umschanzungs-, Umwallungs-L.", diese Gegenumwallung ꝛc.; Auf den Wällen sowohl als C-n. Rabner Br. 301. — Deich-: Längsrichtung eines Deichs. — Demarkations-: Scheide-L. — Durchschnitts-: s. Schnitt-L. — Durchschuß- [4b]: Harmersh 1, 388. — Ehren-: s. Hand-L. — Ei-: eirunde, ovale Linie; bei Einigen — nicht ganz mathematisch genau — für Ellipse, s. d. 2. — Einfaß- (Franke Buchdr. 18; Kat. 45), Einfassungs- [4b]. — Fuß- [9]: Kaum noch eine L. Raum. Auge Rev. 2, 187. — Geschlechts- [6]. — Gesichts-: 1) Gesichtszüge, Lineamente. — 2) [3a] Face. — Grenz-: Die G-n des Einen und des Andern [des Wahren und des Guten] haarscharf ziehen. W. 9, 75; Sich über die äußersten G-n des Wohlanständigen hinreißen lassen. Arn. M. 2, 1, III. — Grund-: eine Linie als Grundlage einer Zeichnung, Figur ꝛc., eig. und übertr. (vgl. Base 1): Die Winkel an der G. eines gleichschenkligen Dreiecks [der ungleichen Seite] sind gleich; Die G. einer Perspektive; G. im Festungsbau [3a], die äußerste von einem Bollwerkspunkt zum andern gezogne Linie; Etwas in seinen G-n (oder Grundzügen) entwerfen ꝛc. — Güsser-: s. Gusser und Meräne. Bolger GG. 178. — Halbierungs-: s. Theilungs-L. — Hände-: Linie oder Furche in der innern Fläche der Hand, Lineamente, nam. insofern die Chiromanten daraus Jemandes Schicksal lesen zu können behaupten. So haben sie eine Ehren-, Lebens-L. ꝛc. — Haupt-: die hauptsächliche Linie, im Gegs. zu den Neben-L-n, z. B. [6], vgl. Seiten-L. 2; ferner [5]: vom Kehlpunkt bis an die Bollwerkspitze gezogen, Kapital-L.; (Bergb.) eine die Hauptlängerichtung eines Gangs bei wechselndem Streichen bezeichnende Linie ꝛc. — Hebungs-: z. B. die Linie, nach der sich ein Berg erhebt: Auch sind die H-n ihrer Gehänge sehr mählich. Kohl Südr. 2, 70. — Horizontal-: 1) wagerechte Linie. — 2) die Linie des Horizonts oder Gesichtskreises. G. 23, 353. — Hunde- [11]: Münchhausen 27. — Kämm-: (Maschin.) eine parabolische Linie, wonach Zähne ꝛc. abgerundet werden. — Kapitäl-: s. Haupt-L. — Kegel-: Kegelschnitt (s. d.), nam. Parabel. — Kehl- [5]: die Kehle, d. h. den Eingang in ein Bollwerk bildend. — Knoten-: s. Knote I 10. — Kommunikations- [5]: bedeckte Gänge, die, von einem Werk zum andern gehnd, sie verbinden. — Kontrevallations-: s. Circumvallations-L. — Köpf-: die Verhältnisse der einzelnen Kopftheile unter einander bestimmend. — Kreis-: kreisförmige Linie, Peripherie eines Kreises, Zirkel-L. — Kreuz-: 1) Linie, die Etwas durchkreuzt. — 2) [11] Kreuzleine. — Lebens-: s. Hand-L. — Logg-: s. Loggleine. — Messing-: nam. [4b]: Für mittlere und kleine Druckereien sind M-n auf Viertelpetit-Stärke ihrer Dauer wegen mehr als Zeug-L-n zu empfehlen. Franke Kat. 43 ꝛc. — Mittags-: der Durchschnitt der Ebne des Meridians mit der des Horizonts, also in der Richtung von Süd nach Nord. Littrow 797 ꝛc., bei den Markscheidern „Stunden-L.", als von wo aus sie die „Stunden" (s. d.) zählen. — Mittel-: eine Linie in der Mitte, z. B. [7] und übertr. wie Mittelstraße ꝛc.: Sich in Allem auf der M. zwischen zu Wenig und zu Viel mit Sicherheit und Leichtigkeit .. fortbewegen. W. 24, 8; Die Grazien stehen Alles ... was sich von der M. zwischen dem Äußersten auf beiden Seiten allzuweit entfernt. 21, 229 ꝛc. — Mulden-: (Geol.) die durch die tiefsten Punkte einer Mulde (s. d. 2) oder muldenförmigen Schicht laufende Linie, ähnlich: Sattel-L., die über die höchsten Punkte eines „Sattels" laufende, auch griech. (nach dem entgegengesetzten Einfallen der Schichten) Antiklinal-L. — Neben-: s. Haupt-L. — Noten- [1]: Linie des Notensystems. — Parallel-: die mit einer Linie, Fläche ꝛc. gleichläuft, s. parallel. — Punkt-: 1) [1] punktierte Linie. — 2) eine Natter mit punktierten Streifen, Coluber ordi-

natus. — Quer-: querlaufende Linie; bei Einigen = Diagonale. — Räd-: Cykloïde (s. d.). — Rél-ter- [8b]: Stadt Var. 2, 69. — Róth-: Name einer Stachelschnecke, deren bauchige Gewinde rothe Striche umgeben, Murex succinctus. — Sáttel-: s. Mul-den-L. — Schélde-: Grenz-L.: Ist dort die Sch. zw. zwei Völkern wohl erkennbar. Hebel 2, 419. — Schlácht-[8b]. — Schlángen-: der Form der Schlangen-windungen entsprechend, abwechselnd nach oben und unten (hin und her) gebogen, Wellen-L.: Mit den sich verschlingenden und verknotenden Schlangen- und Spiral-L-n. Kohl Irl. 2, 216; Chamisso 2, 219 ꝛc., s. Schönheits-L. — Schnécken-: den Windungen eines Schnecken-gehäuses entsprechend: G. 29, 150; Was sie bloß deß-wegen nicht finden, weil sie sich in einer Art von Sch. immer weiter davon entfernen. W. 24, 37; In einer weitkreisenden Sch. 65; 14, 12 ꝛc. — Schnítt-: schneidende, z. B.: Sch. oder Durchschnitts-L, zweier Parallelen ꝛc. Bei Apate s. Diameter, bei Campe für Sekante. — Schön-heits-: eine Linie von bestimmtem Schwunge als Grundlage der schönen Form: Hogarth in seiner „Analyse der Schönheit" bez. die Schlangen oder Wellen-L. als die eig. Sch. — Schräúben-: schraubenförmig ge-wunden. — Séiten-: 1) Linie an der Seite, z. B.: An jeder Seite des Fisches zeigt sich eine Linie, welche Schleim-drüsen enthält . . ., man nennt sie Sch-n. Lenz Nat. 3, 50 ꝛc. — 2) [6] Neben-L., im Ggsz. der Haupt-L., die Seitenverwandten: Des Häschers ganze Sippschaft | mit den S-n allen. W. 34, 305. — Séiz- [4b]: ein dünnes Blättchen aus Zeug-L-n, Messing oder Zinkblech, mit „Ohren" an den beiden obern Enden zum Anfassen, so hoch wie die Buchstaben, so breit wie das Format, in den Winkelhaken passend, an dessen Rückwand sie ge-lehnt wird, zum sichern Ausschließen der gesetzten Zeile, wie zum Ausheben derselben aus dem Winkelhaken die-nend. Franke Kat. 25 ꝛc. — Spálten-[1]. — Spi-rál-: Schnecken-L. — Stánd-: bei den Feldmessern die Linie des eingenommnen Standpunkts, aus deren beiden Enden sie die Zeichnung in den Grund legen. — Stéúerbords-[10b]. — Stréich(ungs)-: die Linie nach der Etwas streicht, z. B. [5] die die Face eines Bollwerks mit dem Mittelwall verbindende Seite, Flanke „Streiche", ferner: Die Richtung, in welcher die Schichten fortgehen, parallel, dem Höhenzug, den sie bilden, [nennt man] ihre Streichungs-L-n oder . . ihr Streichen. Burmeister Gsch. 169. — Stúnden-: 1) Mittags-L. (s. d.). — 2) auf Sonnenuhren eine Linie, insofern sie eine best. Stunde bez. — Theil(ungs)-: wo-durch Etwas getheilt wird, so z. B.: Halbierungs-L. ꝛc. — Umfássungs-: Einfassungs-L. Franke Kat. 29. — Umríß-: den Umriß einer Zeichnung ꝛc. bil-dend. Eels 1, 27. — Unterschéidungs-: Schütze Hamb. Th. 14. — Verbíndungs-: die Verbindung zweier Punkte bildend, z. B.: Franke Buchst. 16, s. Kommunikations-L. — Vertikál-: senkrechte Linie. — Wéllen-: wellenförmig gebogen, s. Schlangen- und Schönheits-L. — Winkel-: Diagonale. Campe. — Zéug-: 1) [11] Zeugleine (s. d.). — 2) [4b] aus Schriftmetall oder „Zeug". Franke Buchst. 18 ꝛc., s. Messing-L. — Zickzack-: im Zickzack gehnd: Diese Spur war so verworren, sie führte ihn in Z-n nun aufwärts den Kamm, nun wieder abwärts. Brokesch Leg. 1, 242. — Zírkel-: Kreis-L. — Zóll-: eine Linie oder Reihe von Zollhäusern an der Grenze ꝛc. Demokr. Stud. 235 (Hartmann) ꝛc. — Zwíschen-: eine Linie, die zw. Etwas liegt, z. B.: die — Rücken- und Bauchmus-keln der Fische scheidende ꝛc.

Lin-icht, -ig, a.: in Zsstzg.: in der Form so oder so beschaffner Linien, eig. und übertr.: Eine grad-linige Hauptstadt. Hartmann (Demokr. Stud. 241); Eine Freimuthigkeit, die mit seinem . . versteckten, krummlinigten . . Charakter . . kontrastiert. Heine Lut. 1, 3; Rad-, schlangen-, schnecken-, schrauben-, wellen-l-e Windungen ꝛc., auch: Die einförmigen Gradlinigkeiten der Pappelallee. Nürn-berger Am. 11; Der verteufelten geometrischen Recht-, Gerad- u. Ebenlinigkeit entzogen. Schwegler (46) 57.

*** Liniíeren,** tr.: mit Linien versehn, z. B.: Mehr eine finstre Bergkehle als eine schön liniierte Kette. Immer-mann M. 1, 343 ꝛc., nam.: Papier ꝛc. zum Behuf des Schreibens mit Linien, d. h. mit graden, versehn, auch ohne Obj.: Mit einem Lineal, Kantel, Rostral ꝛc., mit Bleistift, mit rother Dinte l. ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: Meine Hafis-Abschrift, die du b e l i n i e r t hast. Platen 6, 146; Ein Buch d u r c h - l. ꝛc. Nbnf.: Lineieren (lat. lineare), linie-ren, s. be-l.

Link, a.: 1) eig.: von Menschen und Thieren, die Seite, wo das Herz liegt, im Ggsz. zu recht: Die l-e Seite, Hand (s. Linke); Der l-e Fuß, Arm; Das l-e Auge, Ohr ꝛc.; Da nahm sie Zeserb Beide, Ephraim in seine rechte Hand gegen Israel's l-e Hand und Manasse in seine l-e Hand gegen Israel's rechte Hand ꝛc. 1. Mos. 48, 13; Laß deine l-e Hand nicht wissen, was die rechte thut. Matth. 6, 3 ꝛc.; Wenn ein Rabbin sagt: die rechte Hand ist l., so ist sie l.; sagt er: die l-e Hand ist recht, so ist sie recht. Luther 8, 115b ꝛc. — a) Die L-e = l-e Hand, z. B.: Seine L-e lieget unter meinem Haupt und seine Rechte herzet mich. Hohel. 2, 6; Zur L-en . . , zur Rechten [Hand od. Seite]. 2. Kön. 11, 11; Wägt in der schreckenden Rechte [s. d.] dann den Mond und die Sonne, | in der L-en die Morgen-sterne. Kl. M. 2, 493 ꝛc. — b) Sich eine Frau an die l-e Hand (s. d. 1b) z. B. Lohenstein Ros. 22 ꝛc. und scherzh.: ans l-e Bein (Heine Reis. 1, 189) antrauen lassen ꝛc., vgl. 5. — c) Mit dem l-en Fuß (s. d. 1k) zuerst aus dem Bett gestiegen sein. Benedix 5, 120 ꝛc. — d) veralt.: An dem Arm zu l. Vollendagen Fr. 560. gew.: Am l-en Arm, vgl.: zur L-en und l-n. — e) L. sein (z. B. Richter 3, 15; 21; 20, 16; Hippel Leb. 1, 92), die l-e Hand statt der rech-ten gebrauchen; Das, was von Andern gew. mit dieser geschieht, mit der l-en verrichten, vgl.: [Man könnte Dies] mit dem L i n k s e i n vergleichen und zufällig hin sich auch l i n k s. G. 40, 54, und so oft: Eine Pers., die l. ist, heißt auch: L.-Hand, Pfot-, Tap (m.) oder vermeintlich korrekter Pfote, Tatze (f.), s. Hand, Zsstzg. — 2) (s. 1) was auf die l-e Seite gehört, z. B.: Der l-e Ärmel, Stiefel, Steigbügel ꝛc. — 3) nach der l-en Seite zu ge-legen: a) Hierbei kommt es natürlich auf den Stand-punkt an, z. B.: Auf der l-en Seite der Straße, wenn man vom Thor hereinkommt, also auf der rechten, wenn man hinausgeht ꝛc. Doch ist für einzelne Fälle der Stand-punkt, wenn er nicht bes. angegeben ist, ein für allemal best.; z. B.: b) bei Ggstdn., wo ein entschiednes Vorn ist, hat man sich so zu stellen oder zu denken, daß das Gesicht nach vorn gerichtet ist: Die l-e (rechte) Seite, der l-e Flügel eines Gebäudes; Der l-e (rechte) Sitz im Wa-gen ꝛc. — c) in Bezug auf die Weltgegend gilt bibl., nach dem Hebr., die Bez. für Den, der das Gesicht nach Osten wendet: Samaria, die die zur L-en [gen Norden] wohnet und Sodom, die zu deiner Rechten [gegen Süden] wohnet. Hes. 16, 46 ꝛc. — d) in Bezug auf Flußufer gilt die Bez. für Den mit dem Gesicht nach der Mün-dung Zugewendeten oder stromab Fahrenden: Deutsch-land liegt auf der rechten, Frankreich auf der l-en Seite des Rheins: Bald nach der L-en hin, | wo Vogesus die müde Sonne kühlet, | bald nach der Rechten zu, wo junge Morgen glühen. Nicolai 1, 120; Wenn dich das schwanke Brett | hin-überträgt an jene l-e Seite, | wo deutsche Treu vergeht. Sch. 101a; Am l-en Ufer ꝛc. — e) bei scenischen Bemerkun-gen in Bühnenstücken, bei Besprechung von Gemälden ꝛc. gilt — wenn nichts Besondres bemerkt ist — nicht der Standpunkt des Schauenden, sondern des Geschau-ten: Auf der l-en Seite der Bühne; Der rechte Sohn ist hin, der l-e wird derweile festgehalten [in der Gruppe des Laokoon]. Heinse A. 2, 65 ꝛc. — f) so auch bei einem Wappenschild, für das der Standpunkt des Ritters gilt, an dessen Arm man es sich zu denken: Das obre l-e Feld des Schilds ꝛc. — g) bei Schraubenzügen ꝛc. normiert die erste Windung vom Ausgangspunkt aus: Weil beide Schrauben übereinstimmend liegende (l-e) Gewinde haben. Karmarsch 1, 822 ꝛc., vgl. (Bot.): Rechts [mit der Sonne, von Ost nach West], links [von West nach Ost] gewunden. — h) in Versammlungen ꝛc. gilt der Stand-punkt des Präsidenten: Auf der rechten, l-en Seite des Hauses sitzen, womit zugleich der politische Standpunkt bez. ist, indem (als Regel wenigstens) die Volks- und Fortschrittspartei auf der l-en Seite, die entgegenge-setzte auf der rechten ihre Sitze einzunehmen pflegt, s. Berg 6: Er gehört der äußersten, entschiedensten, der gemä-ßigten L-en (oder Rechten), dem l-en (oder rechten) Cen-trum an; In seiner Philosophie der Geschichte steht er schroff gegen die l-e Seite des Zeitgeistes, gegen den Vertretungs-staat. Germinus Lit. 5, 609 ꝛc., s. links. — 4) im Ggsz. der nach Außen zu kommen und gesehen zu werden be-stimmten Seite (der „rechten") die andre (vgl. 5): Das Tuch ist auf der l-en [oder unrechten] Seite viel rauher und unansehnlicher, als auf der rechten; Wir kehren . . den Strumpf auf die l-e Seite | und tragen ihn so. G. 3, 68. — 5) nicht recht; nicht so oder doch nicht ganz so, wie es sein sollte: a) Ein Kind | aus einer l-en Ehe . . Solche Kinder, Liebeskinder, wie man sie nennt, . . schöner als Kin-der rechter Ehen. Tieck 2, 62 (vgl. 1a): Helena ist mein [der Venus] Schwesterchen (zwar von der l-en Seite) | ein Kind von Zeus, der ihrer Frau Mama | zu Lieb ein Schwa-nenfell sich borgte. W. 10, 47 ꝛc., s. auch links 6. — b) (bibl.) Des Weisen Herz ist zu seiner Rechten, aber des Nar-ren Herz ist zu seiner L-en. Pred. 10, 2 (auch bei Danz), jenes wandelt die rechte, dies die verkehrte, falsche Bahn; L-e Werke. Olearius Baumg. 106b. — c) un-gehörig im Urtheil, falsch: Daß man über sein Werk urtheilt schal oder gründlich, links oder rechts, gutar-tig oder hämisch. . . Auch das schalste, l-ste, hämischste Ur-theil. L. 7, 331; Nicht wissen, woran sie recht sind und ziem-lich l-e Urtheile fällen. Mendelssohn 5, 262 ꝛc. — Am ge-wöhnlichsten aber: d) nicht geschickt und gewandt, un-behelfen (s. linkisch): Dieses Militär, welches sich l. ge-nug bei seinen Waffenübungen benahm. Forster Anf. 1, 473; Alle Merkzeichen; wodurch man an den Tag legt, man gebe auf sich selbst Acht, geben unsern Handlungen ein l-es, steifes, gebrechliches, ruckliches Ansehen. Hippel Leb. 1, 401; Die Regeln auf eine solche l-e und gezwungene Art beobachten. L. 7, 199; Die l-e Erziehung. 13, 615; Sein Vortrag war nicht l. Rücker Mak. 1, 16; Nahmen sich so ungeschickt und l. dabei. Fischlegel Ver. 274; Verstand, nicht l. zu be-stellen, | was ihm Philippus gebot. D. H. 2, 245; Benah-men sich bei dem Betruge so l. Ländl. 1, 194; W. 10, 106 ꝛc.

Anm. Ahd. lenka (die L-e), mhd. linc, lenk, s. Wackernagel Gl. 359. Von den früher üblichen Ausdr. s. lurken, Anm., noch im ältern Nhd.: Mit seiner rechten Hand . . , mit der l e n k e n. Schadenreuter 63a; Auf die lenke Hand des Wassers. 21b ꝛc. — Steigerung natürlich nur in übertr. Bed., s. z. B. 5c, doch vgl.: Er stehet wieder auf dem l i n k e r e n Fuß (Sprichw.). Schottel 1115a, (vgl. 1c?).

Link-e, f.; -n: s. link 1a; 3c und h. — **-heit,** f.; -en: (o. Mz.): das Linksein, nam. (s. link 5d) das linkische Wesen, und — mit Mz. — eine linkische Handlung: Jene Einfachheit, um deren willen auch L. ver-zieben wird. Huber; Viele es Diesem ein, aber eure L-en zu schreiben. Iffland ꝛc. — **-isch,** a: link 5d: Bursch, den man u n g e s c h i c k t glaubte, weil er l. war. Cham. 4, 229; Machte ihn das Pensionsleben bei einem steifen Schulmeister l. und ängstlich. Germinus Lit. 5, 142; Sich gleich l. im Gu-ten wie im Bösen benehmen. G. 29, 296; 21, 217; Ihr l-es Frömmeln. Heine Lut. 2, 46; Solchen Herrschaften gegenüber befangen und l. Lewald Ferd. 1, 354; Einen blö-den, l-en Menschen, der . . sozusagen über seine eigenen Beine stolperte. Prutz Mus. 2, 30; Der ihn auf eine etwas l-e Art zu seiner Philosophie bekehren wollte. W. 24, 243; 17, X ꝛc., auch zuw. (s. link 3c): Nicht l. [dumm] war der Jüngling. P. Ar. 3, 365 ꝛc. — **-s:** adv. zu link — wor-auf sich die Hinweise in [ ] beziehn —, Ggsz. rechts: 1) zur linken Hand oder Seite, s. [1a und 3; 4g ꝛc.]: Krächzet mahnend l. [Unheil kündend] am Weg der Rabe. Cham. 3, 51; Sah weder rechts noch l. [nur grade aus]. G. 15, 17; Von Archen tönt es rechts und l. Lichtenberg 4, 392; Ob rechts die Vögel fliegen oder l. [Glück oder Un-glück kündend]. Sch. 511a ꝛc. — a) L. vom Zuschauer ꝛc., auch mit Genit.: L. der Thüre. Eschenbach 3, 279; L. des Zuschauers . . , rechts des Zuschauers. G. 26, 335; 10, 251; Rechts und l. der kahlen Grüfte. 11, 225; Rosengarten Dicht. 1, 211; Musäus M. 2, 11 ꝛc. — b) substant.: Ein eigenes Individuum, welches in Beziehung auf die Außen-welt sein Vornen [und Hinten], Oben und Unten, sein L. und Rechts hat. . . Nun hat jeder Finger sein Rechts und L., sein Hüben und Drüben. G. 40, 410; Eschenmayer Bot. 1, 113 ꝛc., auch abhängig von Präpos.: Von l., vgl. l.-her; nach l., vgl. l-hin, ferner: L. ab, zum ꝛc. Auch: Eine Partie Rechts und L. spielen, Landsknecht (s. d. 2). — c) übertr.: Einen oder Etwas l. [unbeachtet] liegen (s. d.

4h) lösen; Das liegt nebenaus und zwar l. und getraut sich nicht mit der Wahrheit zu bestehen. Hebel 6, 209, insofern das Wahre als das „Rechte" gilt ꝛc., s. 3. — 2) [1e] Er ist l. (versch. 3), gebraucht die linke Hand statt der rechten. — 3) [3c] falsch ꝛc.: L., weit l. sein, im Irrthum (versch. 2); Wie l.! wie sinnlos! L. 6, 95; Ich muß mich entweder entsetzlich l. ausgedrückt oder Herr R. sich sorgenvollen haben, mich durchaus nicht zu verstehen. Mendelssohn 1, 268; 4, 2, 399 ꝛc., s. 1c. — 4) [3d] linkisch: Schmählt, daß ich Alles, was er mir aufträgt, so l. ausrichte. L. (Gutzkow Beil. 24); Die Procedur war viel zu l. Musäus 1, 113; Weil ich mich l. dabei benahm. Kurz 1, 196; Daß es mich sehr l. kleide [mir unbeholfen stehe]. Kosegarten ꝛc. — 5) [4] auf der linken oder verkehrten Seite: Den Strumpf l. anziehn. — 6) vgl. [3a]: Daß die Vettern von L. [angeheurathete] nicht gleich werth kommen, wie die Vettern von rechts [die rechten, Blutsverwandten]. Gotthelf U. 2, 79 ꝛc. — 7) [3h] Daß Jeder den Muth einer Meinung haben muß, hüst oder hott, oder wie man's bei den Landständen heißt, l. oder rechts. Auerbach Ges. 336; Daß ich unglücklicher Mann immer rechts stimmen muß und ich lebe wieder von sehr, sehr vielen Menschen, die außerordentlich l. denken und denke selbst l. Gutzkow R. 1, 146; Daß man [in der Politik] l., aber nicht linkisch ist. 2, 157; 254; Dieser Abgeordnete ist jetzt weit mehr l. als jener ꝛc. In diesem Sinn auch absolut. und gesteigert: Sie stünden in einem „rechten" Blatte und man sei selber l.. Blätter, die nach der bezeichneten Weltanschauung „linker" sein .., müßten. Bucher Nat. Z. 9, 611 ꝛc.

Linnen: s. Leinen I. und II.

Linse, f.; -n; Linschen, lein; -n-: 1) Botan.: a) ein Schotengewächs, Ervum lens, und nam. die kleine, runde, auf beiden Seiten wenig erhabne, gekocht eßbare Frucht; auch als Bez. von etwas sehr Kleinem: War daselbst ein Stück Acker voll L-n. 2. Sam. 23, 11; Ebrem. L-n, Gruße. 17, 28; Ein Teller saure L-n; Daß kaum noch einer L. groß | davon zu sehen war. W. 11, 199 ꝛc. Man unterscheidet: Die kleine oder Feld-L. und die große Garten- od. Pfennig-L. — b) einige Strauchgewächse: Cytisus laburnum („Goldregen" ꝛc.) und Colutea arborescens, z. B.: Der L-en-Busch, ganz gelb von Schmetterlingsblumen überdeckt. G. 23, 338 ꝛc. — c) Berg-L., Ebaca. — d) Meer-, Wasser-L., Lemna, s. Entenflott. Sie wiegen kaum soviel als Meerlinsen. W. Luc. 1, 416. — 2) Körper von ähnlicher Gestalt wie die L-n-Frucht (1a), z. B. a) kleine Blattern im Gesicht. — b) Mineral.: bei Werner eine der Grundgestalten der Krystalle. — c) Optik: L-, Glas-L., Glaser von kreisrundem Umfang, wovon eine oder beide Flächen eine kugelförmig erhabne oder hohle Krümmung haben: Eigentliche L-n, mit 2 konveren Flächen: L-n, in der Mitte dicker als am Rand od. Sammel-L-n; Hohle L-n, in der Mitte dünner als am Rande; Zerstreuungs-L-n. Pogg. 2, 141; Vergrößerungs-, Verkleinerungs-L-n; Der Prüfung und stark vergrößernde L-n unterworfen. G. 23, 208 ꝛc. Danach auch: L. oder Krystall-L., ein Theil des Auges, der als Sammel-L. wirkt. — d) Uhrmach.: Metallscheibe unten am Pendel. — 3) s. Linse.

Anm. Ahd. linsi, mhd. linse, lat. lens.

Linsicht, a.: linsenhaft, linsenartig, z. B.: L-e Bildung.

Linteis, n., uv.; uv.: Lindel. — * Lion (frz. lion), m., -s; -s: s. Löwe 3c. — Lipp: s. Lab, Anm.

Lippe, f.; -n; Lippchen, lein; -n-, Lipp-: 1) bei Einzahligen die beweglichen fleischigen Ränder des Mundes: Mittels der L-n saugen die Jungen an der Brust der Mutter; Ein gutes Pferd darf seine dicken L-en haben ꝛc., nam. oft von Menschen, z. B.: a) Rothe, blühende L-n; L-n roth, wie Rosen, wie Korallen; Deine L-n sind wie eine rothfarbene Schnur und deine Rede lieblich (s. c). Hohel. 4, 3; Eine Rosenknospe | sah ich, frisch erblüht. | voller Scham, ruh wieder | deine L. glüht; Auch die Rose der L-n verwelket ꝛc. B. Dion 1, 11 ꝛc.; Des Greises welke L.; Des Kranken blasse L.; Die Wunde brennt, die bleichen L-n beben. Körner 25b; Mit rother Nasenspitze | und blauen L-n [vor Frost]. B. 11, 217 ꝛc.; Schöne, feine, schöngeschnittne L-en; Häßliche, dicke, hangende, wulstige, aufgeworfne L-n ꝛc. — b) die L. küssend und geküßt: Hand in Hand! und Lipp' auf L.! | liebes Mädchen, bleibe treu! G. 1, 46; Nicht zu lieben leis mit Augen, | sondern fest uns anzusaugen | an geliebte L-n. 105 ꝛc. S. auch: Damals [in der Zeit der alten Griechen] trat kein gräßliches Gerippe | vor das Bett des Sterbenden, ein Kuß | nahm das letzte Leben von der L. Sch. 22a ꝛc. — c) als Sprechorgan, oft für „Mund" (s. d., Maul 2 und vgl. Zunge) und, wie dies, für den Sprechenden und das gesprochne Wort: Hanna redete in ihrem Herzen, allein ihre L-n regten sich. 1. Sam. 1, 13; In diesem Allen versündigte sich Hiob nicht mit seinen L-n [Worten]. Hiob 2, 10; Daß dein Mund voll Lachens werde und deine L-en voll Jauchzens [etwa = du], 8, 21; Dein Mund [du selbst] wird dich verdammen und nicht ich, deine L-n sollen dir antworten. 15, 6; Meine L-n preisen dich. Ps. 66, 14; Böser Leute L-n [Böse Leute] rathen zum Unglück. Spr. 24, 2; 27, 2; Wer seine L-n [gew. den Mund] hält. 10, 19; Daß dies Volk .. mit seinen L-n [in Worten] mich ehrt, aber ihr Herz ist ferne von mir. Jes. 29, 13; Die L-n der Hure sind süße wie Honigseim. Spr. 5, 3; Seine L-n sind wie Rosen (s. a), die mit fließenden Myrrhen triefen (vgl. b). Hohel. 5, 13 ꝛc.; Der Baron horchte ihm jedes Wort von den L-n. Engel 1, 53; „Wenn dir in Gegenwart meiner Frau so ein Wort entfuhre!" Glauben Sie nicht, daß ich Herr über meine L-n bin? G. 10, 20; Des Dichters L., | die süßeste, die je von frühem Honig | genährt war, wünscht' ich mir. 13, 138; Von angenehmen L-n ausgesprochen. 15, 24; Vertilg, o Herr, die glatten L-n alle, | die Mäuler, die so stolze Worte führen. Mendelssohn Ps. 12, 3; Den bestimmten Ausdruck Dessen, was der Zeit längst im Sinn und auf den L-n geschwebt. Monatsbl. 1, 311b; Sprich es nie | mit Silben aus, vertrau es nie den L-n. Sch. 255a; Welchem Phöbus die Augen, die L-n Hermes gelöset. 66a ꝛc. — d) L., wie Mund und Zunge (s. d.), als Sitz des Geschmacks und des darauf ruhenden Genusses, eig. und übertr.: Aha, du fängst schon an, die L-n abzulecken [in Erwartung leckern Genusses]. G. 11, 93; Blut'ge Tigermahle nehren | eines Gottes L-n nicht. Sch. 55b; Solang die Lebensquelle | schäumet an der L-en Rand. 54a; Wie Schade, wär' es nur ein schönes Luftgesicht [Phantom], | wornach er und die L-n wässern machte! W. 3, 34; Daß ich kaum meine äußersten L-en gelabt zu haben glaubte, als der göttliche Mann zu reden aufhörte. 16, 196; Wir wollen uns die L-n nicht verbrennen [wie an einer heißen Speise: — wir wollen ruhig auf die Mittheilung des Geheimnisses warten] | Sie kommt, es sei nun was es sei. 11, 274 ꝛc. — e) Sich die L-n; in, auf die L-n beißen (s. d., Anm. 1) ꝛc., aus Unmuth, Verdruß, Ungeduld ꝛc., welche Empfindungen man augenblicklich nicht in Worten äußern kann oder will: Bis voll Unmuths die L-n. Engel 12, 64; Seelenpreis 2, 85; So entsteht eine Unruhe in mir, die unaussprechlich ist: Die Fußzehen in den Schuhen fangen an zu zucken .., die Finger der Hände bewegen sich krampfhaft, ich beiße in die L-n ꝛc. G. 14, 160; Der Mann biß sich in die L-n. „Bah!" sagte er endlich. Seelenfels Leg. 2, 9; Jene, gesammt auf die L-n sich beißend, | stannten Telemachos an. V. Od. 1, 382; vgl.: Da nagte sich Here und Pallas Athene die L-n. V. 213b [schnoben treb | in sich hinein". 156b] ꝛc.; um Etwas, nam. Lachen zu verbeißen: So sehr ich die Lipp' auch beiße, dennoch lach' ich auf. V. Ar. 3, 97; Zwar hätte sich Zerline die L-n fast zerbissen | und lächelnd zog den Mund der Palatin sogar. W. 12, 214; Er lachte leis und kniff die L. mit dem Zahn. Rückert Rost 27a. — f) Die L. aufwerfen, als Zeichen von Hohn, Trotz, Verachtung ꝛc. Immermann M. 1, 286; Wenn Sie die kleine L. so trotzig aufwerfen und das Näschen höhnisch rümpfen. Engel Fl. 81 ꝛc. — g) Die L. hängen lassen, maulend, schmollend. Oleac. Ros. 45b ꝛc. — 2) verallgemeinert: L-n-ähnliches, z. B.: a) Anat.: Ränder einer Knochenhöhle, z. B. nam. der Pfanne; ferner: die leistenartigen Hervorragungen an Knochenrändern, die der Länge nach eingekerbt sind; ferner: die Ränder des Muttermunds; die Ränder der weiblichen Scham (Scham-L-n). — b) Botan.: s. Labium 1. — c) Chirurg.: die Ränder einer Wunde, z. B. übertr.: L. 6, 314. — d) Entomol.: die Fortsetzung des Rüssels. — e) Gewehrfabr.: am Flintenschloß der Rand des Hahns: Zwischen den Hahn-L-n statt des Feuersteins ein Stahlstück eingeschraubt. Karmarsch 2, 84 ꝛc. — f) Ichthyol.: die fleischigen Ränder des Mundes bei manchen Fischen, z. B. den Lippfischen. — g) Konchyl.: bei den Schnecken der innre und äußre Rand der Öffnung; bei den Muscheln die Ränder des Schlosses ꝛc. — h) Orgelb.: s. Labium. — i) Schiff.: die Enden zweier zusammengefügten Hölzer: Eine Fuge oder Keep mit rechten oder graden L-n, wenn jedes der beiden zusammengefügten Enden zwei rechte Winkel hat, im Gg.z.: mit verlornen L-n, wenn das Ende schräg geschnitten ist, so daß es einen spitzen Winkel bekommt; ferner: die Einschnitte und Hervorragungen z. B. in den Klampen, s. Lippklampen. — k) Schneider.: Dieser Rock wird so angegurtet, daß er die Taille abschneidet und die L-n des Korsetts bedeckt. G. 23, 45, die Schneppe (s. d.). — l) Uhrmach.: an Cylinderuhren die Kanten des Ausschnitts am Cylinder.

Anm. In der Basler Bibel von 1523 noch als „ausländig" erklärt durch „Lefze" (s. d. und Anm. zu Labbe).

Zssgg., vgl. die von Mund, z. B. nach dem Wesen, dem die L. angehört: Pferde-L.; Knaben-, Mädchen-L.; Gesang | der .. von Engels-L-n klang. G. 11, 33; Wenn .. mit Grazie die Redner-L. spielt. 13, 99 ꝛc.; auch zuw.: ein Wesen mit so oder so beschaffnen Lippen, ferner: Breit-: s. Großlappen. — Doppel-: Ober- und Unter-L. L. G. 10, 291. — Hahn-[2c]. — Hänge-: herabhängende, s. Labbe, Flunsch ꝛc. und: Jemand mit H-n. — Honig-: süße, z. B.: die süßredende des Dichters. G. 32, 12; die süßküssende der Geliebten ꝛc. — Korallen-[1a]: nach dem frischen Roth. W. 13, 31, ebenso Purpur-, Rosen-, Rubin-, Zinnober-L. ꝛc. — Ober-: die obre, Gsstz.: Unter-L. — Rosen-: s. Korallen-L.; Was sollen wir Alten denn thun, wenn R-n von Ruhe reden? Klinger Teutsch. 248: Baumer 2, 51; Das Lächeln dieser R-n. Wagner 9, 127; Wenn Weisheit von den R-n fließt. 27, 25 ꝛc. — Rubinen-: s. Korallen-L. Baumer 1, 53. — Schäm-[2a]. — Unter-: s. Ober-L. — Vor-: der vordre rothe Rand. — Wässer-: die kleinen Scham-L-n. — Wonne-: O süßer Ton aus diesen W-n! Hölderlin H. 2, 18. — Wulst-, Wurst-: wulstige, aufgeworfne Lippe und Pers. mit solcher. — Zinnober-: s. Korallen-L. — Zucker-: s. Honig-L. u. ä. m.

Lippeln, intr. (haben): die Lippen regen, vgl. züngeln: Wenn nun Gaum und Zunge den .. Wein auf die .. Probierwage legt und zungelt, schleckert, lippelt ꝛc. Eins Nkr. 2, 242.

Anm. Versch.: L., Einen zum Narren haben. Schm., von Lippel, ungeschickter, dummer Mensch; Der Hehle-Lippel. ebd., s. Hippe, Anm. und: Gehohlhirpl. Lyhahn Hohn. 65; Hohlhirperei. 80 — wohl mit Anlehnung an die Verkl. des Eigennamens: Philipp, wie Lips (niederd. auch Bez. Eines, der die Lippe hängen läßt), z. B.: So ein Windlips gefiele die auch besser, als ein ehrlicher Mann. Schm. 142, windiger Patron, Windbeutel, vgl.: Viel Lipper und Schlucker. Mathesius Ser. 306b; Hättest du [Heuschrecke] nicht deines Singens, Springens, Lipperns und Raumens aufgewartet. 34b, etwa = lungernd müßig gehn ꝛc.; Lipperlärsch. s. lärpisch 1 und Labbe, Anm. Ferner s. Lab, Anm. und Läppern.

Lippig, a.: mit Lippen (s. d.) versehn (Nbnf.: gelippt), z. B.: L-e Blumen, nam. in Zssgg., z. B.: Die blau-l-e Pers. Meißner Gd. 165; Das gutherzige Lächeln seines dick-l-en Mundes. W. 22, 39; Die dick-l-e Dummheit. Lichtenberg 3, 476; Dünn-l. 457; Glatt-l-e Muschel. Fritzsche SW. 2, 75; Korallen-, purpur-, rosen-, roth-, rubin-, zinnober-l.; Honig-, süß-, zucker-l-e Beredsamkeit; Die Blume, ein langes kegelförmiges, zwei-l-es Rohr. Burmeister gV. 2, 210 ꝛc.

† Liqu-eur: s. Likör. — -id (lat., frz.) a.: in Rechnungssachen klar, unbestritten: L-de Schuld, Forderung. — -idant, m., -en; -en: gerichtlich mahnender Gläubiger. — -idat, m., -en; -en: Schuldner, von dem man eine Forderung einklagt. — -idation, f.; -en; -s: Liquidierung. — -idieren, tr. und intr.: (haben): eine Schuldforderung liquid machen, sowohl vom Gläubiger als vom Schuldner: Gläubiger l. ihre Forderungen, reichen sie (gerichtlich) ein, mit Angabe und Nachweis des Belegs; Der Anwalt liquidiert für seine Bemühungen im Proceß 200 Thaler, fordert soviel ꝛc.; Der Schuldner liquidiert mit seinen Gläubigern, berichtigt

ſeine Schuld, ſo daß ſie getilgt iſt ꝛc. — -idität, f.; O: das Liquid-ſein.

Lir-e: ſ. Lire. — -ipipium, n., -s; -ipipiem: die Mütze der Magiſter und Baccalauren. W. 35, 143, vgl. Doktorhut. — -um: ſ. larum.

Liſch ꝛc.: ſ. Lieſch und löſchen. — -he: ſ. Reber. — -me, f.; -n: (ſchwzr.) ein — mit unbekannter — Strauch. Reinhard 364; 366, vgl. Stalder 2, 174.

Liſene, f.; -n: L-n (Liſſenen, Liſeen, Liſièren): flach vortretende vertikale Wandſtreifen. Otte Arch. 349, ſ. Leiſte, Anm.

Lismen, tr.: auch o. Obj.: ſchwzr. (Strümpfe) ſtricken, knütten (ſ. d.). Gotthelf Sch. 207, ſ. Stalder 2, 175; Schm. vgl. Litze.

I. Liſpel, m., -s; uv.: ein liſpelnder, leiſer und ſanft tönender Laut: Die zarten L. Claudius 3, 12; Die einem Weſt im leiſen L. gleicht. Göchingk 1, 92; Vom leiſen L. bis zum Sturm. Heinſe A. 2, 248; Rauſche .. deine L., o Bach. Hölty 35; Jeden L. des Baums. 69; Wenn .. keine L. mehr wehn von dieſer Weite. Kl. Od. 2, 24; Der Harfe L. Meſſ. 13, 169; Koſegarten Ps. 1, 166; Des ewigen Geiſtes geheimere L. weisſagt es nur. Schubart 2, 316; 70; Gewohnte L. ſchwimmen | dann durch den tiefen Wald, | als wären Engelſtimmen | in ſeiner Luft verhallt. Lidge 2, 69; Ein L. meiner Lieder, | der ſo ſchüchtern deiner Lipp' entfliegt. 143; 41; Im L. der Zärtlichkeit floß Melodie her. W. 1, 166; Im L. des Hains. 3, 25; 167; Liebkoſende Reb' in gedämpfteren L. Ov. 1, 204, Weber 2, 229; 431 ꝛc.; Geiſter-L. Falk 94; Gleim 3, 191 ꝛc.; Harfen-L. Hölty 18; Schubart 2, 25; W. 3, 17; Jene Nacht, in die kein Laut des Lebens, | kein leiſer Hoffnungs-L. niederwallt. Koſegarten Kh. 2, 171; Lauſcht | den leiſen Lauten-L. 3, 30; Wonne-L. Schubart 2, 331 ꝛc.

II. Er-liſpel, n., -s; O: dauerndes oder wiederholtes Liſpeln (ſ. Liſpel): Von dem E. | ſchon des begeiſternden Vernes umtönt. Haggeſen 1, 256; Zum E. einer Flöte. Forſter Jr. 1, 141; Welch ein E. hör' ich in den Zweigen | .. ſäuſeln? E. 13, 52; Vom zarteſten E. | bis zum wildeſten Tumulte. E. 312; Klein 1, 69; Die Eiche webt | ihm E. Kl. Od. 1, 205; Wenn von .. weichem Munde | die der Liebe ſanft E. quillt. Sch. 5a; Lidge 2, 156; Dem getäuſchten Ohr | kam ihr [der Bäume] E. oft wie eine Antwort vor. W. 12, 231; Da beide Theile ihre Urſachen hatten, .. dem E. [Gerede] der Partaner .. ein Ende zu machen. 16, 63 ꝛc.; Wie Harfen-E. Hölderlin H. 2, 17; Süß wie Kuß-E. Koſegarten Ps. 1, 87; 313; Am Silber-E. Thiala's [an dem Quell mit dem leiſen Silbernen]. Kl. Od. 1, 198; Weſt-E. war ihm Treu [ſo flüchtig, wenig dauernd]. Hahn (Mantuſon A. 11, 3) ꝛc.

Liſpel-ei, f.; -en: Geliſpel: Die ſatte L. | und euer Liebesflüſtern. Hungari 2, 348 (Al. v. Württemberg). -ig, a.: liſpelnd: Mit l-er Zunge ꝛc.

Liſpeln, intr. (haben): mit leiſem, ſanftem Getön rauſchen, und tr.: mit ſolchem Getön Etwas kund thun, äußern, ſagen, vgl. flüſtern, fliſtern, wiſpern u. ähnl. Tonw., z. B.: 1) von dem im leiſen Wind ſich bewegenden Schilf, Laub, vom ſanften Rauſchen des Winds, der Wellen, von ſanften Harfen-, Lauten-, Liederklängen ꝛc.: L-den Schilf. Geßner 3, 43; Wellen, liſpelt den glücklichen Bewohnern, daß ꝛc. 4, 173; Rohre ſprießen hervor und lauſchen und l. im Winde. E. 1, 240; Wann der ſanfte Hauch zw. den l-den Rohren dahingleitete. 14, 61; Frühlingsluͤfte .. beugen das ſchwach-l-de Gras. 134; Zu dem Rauſchen des Waſſers und dem L. der Blätter. 34, 251; Ein Wind erhob vom Lande l-d | .. die holden Schwingen. 13, 64; Es ſchwebet nun in unbeſtimmten Tönen | mein l-d Lied der Aeolsharfe gleich. 11, 4; Seine Worte | liſpelten am Schattenorte. 6, 91; Es kommt doch wie ein L. zu Euch hinüber. 23, 257; L-de Bäume. Hölderlin H. 1, 33; Plötzlich liſpelt der Strauch: Himmel! ſie bebt hervor. Hölty 36; L-de Harf. Kl. M. 13, 117; Od. 1, 136; Am Buſento l. bei Koſenza dumpfe Lieder. Platen 1, 202; Ein wahres Flöten-L. ſtand ihm in der Zärtlichkeit zu Gebot. Prutz GſchLh. 388; Angenehm im Frühling liſpelt längſtgeſchonet Ried. P. Ländl. 2, 356; Wo laue Lüftchen ſtets die Zweige l-d biegen. W. 20, 175; Es l. ihm die Winde, | daß ſeine Göttin ſich in dieſem Schloſſe finde. 12, 27b ꝛc. — 2) ferner von Perſ.: a) in ſanften, leiſen Tönen ſprechen, flüſtern: Wie eine zarte Jungfrau l. Alexis Dor. 1, Kar. 5. Schwächlinge, die jedes Wort, das nicht geliſpelt wird, wie ein Donner aufſchreckt. Börne 2, 119; Dagegen ſchlupft die Tücke mit einer leiſen und glatten Sprache, als ihrer Schlangenhaut, vors Ohr vorbei. Boshafte Menſchen l. gewöhnlich, ſie haben den Katzentritt der Zunge. 5, 228; Eure wohlverdienten Wachen halten die Furcht ſo angeſpannt, daß ſich nicht zu l. unterſteht. E. 9, 206; Ihm .. wird man es erſt hinter den Schultern leiſe l., dann laut und lauter ſagen. 234; Das ſchöne Wort der Freiheit | wird geliſpelt und geſtammelt, | bis in ungewohnter Neuheit | wir an unſres Tempels Stufen | wieder neu entzückt es rufen. 10, 250; Ein ſeufzend | L.! Still! ein l-d Seufzen! | O Das iſt der Liebe Ton. 265; Ein Gegenſatz von L. und Ausſchrei. 27, 200; Silben köſtlichen Sinns wechſelt ein liebendes Paar, | da wird L. Geſchwätz, wird Stottern liebliche Rede. 1, 233; „Ewig!" Dora, liſpelteſt du, 246; 2, 10; [Du] liſpelteſt ſo lieblich: | Ja, ich komme. 79; Da liſpelte Grimmbart: | Seid nicht furchtſam. 5, 235; [Die böſen Geiſter] l. engliſch, wie ſie teufliſch lugen. 11, 48; 12, 46; Wo die Trauer | noch manchmal ſtille meinen Namen liſpelt. 13, 20, Sie las nicht, ſie liſpelte es nur. 14, 166; [Da] liſpelte ſie heimlich zu ihm: Sagen Sie Nichts. 16, 201; 18, 46; 25, 328; 29, 272 ꝛc.; Obgleich Jeder .. ſo wenig Geräuſch wie möglich macht und leiſe liſpelt und flüſtert. Hackländer Stillfr. 5; Ein mir l-der Hauch. Kl. Od. 1, 25; Dennoch lallt [ſ. d. 4c], | liſpelt zierlich ihr Mund: Grazien, o hört, | hört uns, wir liebeln euch. 2, 106; Er liſpelt ihm: Sieh ſtill! Lavater (Wackernagel 2, 831 Z. 20); Melodiſche Zauberfermeln | liſpelt ein Römermund. Platen 2, 160; liſpelt | ſchüchtern Affar dieſes kurze Wort ihm. 4, 269; 246; 2, 213; Man liſpelt leiſe Liedchen. Uhland 411. „Ei!" liſpelt ganz in Gluth das Fräulein. W. 11, 172; 13, 42. — b) (ſ. a und 1) auch von der ſtummen Sprache des Auges ꝛc. Dein Auge liſpelt's leiſe mir. Platen 2, 15; Mir liſpelt die Natur jetzt lauter als zuvor: [„Du biſt unſterblich" in das Ohr. Hz 2, 167 und unperſ.: So liſpelt mir's, daß aller meiner Sünden | im Vaterland ich wurd' Erhörung finden. Werner Febr. 121 ꝛc. — c) (ſ. a) auch: Etwas durch L. kund thun, verbreiten ꝛc.: Liſpelt leiſe ſüßen Frieden, | wiegt das Herz in Kindesruh! E. 12, 4; Ihren liebe-l-den Mund. 14, 123 ꝛc. — d) beim Sprechen mit der Zunge ein wenig anſtoßend ſäuſeln und lallen (ſ. d. 2): Mit etwas l-r weſtfäliſcher Stimme. Gutzkow Bl. 1, 187; Moſes .. habe in die Kohlen gebiſſen, daher hab Moſes hernach geliſpelt. Luther EB. 35, 42; Daß er ein wenig liſpelte .. Ich halte, daß der Mann ſeine vordere[n] Zähne verloren hat. Olearius Baumg. 65a; L. das „ſ" mit der Zunge zwiſchen den Zähnen ausſprechen. Bolau 49a; Daß er das R noch liſpelt. W. Art. Muſ. 2, 2, 149 ꝛc. — e) dazu (nam. zu d): Liſpler.

Anm. Vrll. des ahd. liſpôn, mhd. lispen, nach Wackernagel Gl. 349 von lëspo (Umſtellung von lëfs, Lefze), vgl. ahd. lisp, leiſe redend, vgl.: Liſpere ihm leiſe ins Ohr. Klinger Th. 2, 236; 227, flifpern, ſchwzr. zifpern. Stalder.

Liſpl., f. die von bellen, ferner von flüſtern, lallen, rauſchen, tönen ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folgenden: Was mir dann mit Frauengewalt abgeliſpelt [durch L. abgenommen] wird. Zeiler 5, 32 ꝛc.; Die Winde liſpeln | ſich ſanft zum Säuſeln ab, zum Zephyrwiſpeln. Arndt 450, ſtimmen ſich in den Liſpellen ꝛc. — Mir ſcheint die Einſamkeit zu winken, mich | gefällig anzuliſpeln. E. 13, 123 ꝛc. — Doch liſpelt | ſtammelnde Freude mit auf. Kl. 1, 115, ſ. empor-l. — Daß .. ſüßer Schauer die beſchatteten Gänge dieſes Hains durchliſpelt. Schubart. — Eingeliſpelt [eingelullt ꝛc.] vom Engel der Ruh in ſeligen Schlummer. Koſegarten Ps. 2, 352; 8; Dann l. die Winde, die Vögelein | mit meinem Sehnen mein Leben ein. Grau deutſche Erz. 1, 26 ꝛc., auch: Der Engel liſpele ihm etwas recht Liebliches zur Antwort ein [hauchte es ihm l-d ein]. Jo Müller 6, 390. — Da liſpelt ihm kein Halm empor. Lidge Gr. 1, 89 ꝛc. — Es entliſpelt [entlönt l-d] den Saiten | melodiſcher Klang. Koſegarten Ps. 1, 237; Des Kloſters dunkeln Eſchen | entliſpelt Klageton. Matthiſon 122 ꝛc. — „Was ſtaunſt du?" liſpelt er mir entgegen. E. 31, 8. — Die Freundin, welche jene Worte mit einem faſt ſchmerzlichen Tone hervorgeliſpelt hatte. Voigts H. 41. — Während der Andere .. einige Verſe hinliſpelte. Heine Reiſ. 2, 19; Liſpelt vor dich hin. E. 4, 106. — Nur leiſe liſpelte er ihr nach [rief ihr l-d nach]: Engel! ſeh ich dich wieder? Gutzkow Zaubr. 1, 146; Den Namen .. vergeſſungen und die himmliſchen Hörer liſpelten leiſe ihn [ihm Sch. 116b] nach [wiederholten ihn]. Sch. 2, 62 ꝛc. — Umſchimmre traulich mich im ſtillen Wondenlicht! | umliſple mich im Hauch! Koſegarten Ps. 2, 309; Umliſpelt von Erinnerungen aus der grauen Vorwelt. Kh. 2, 96. Klinger Glaf. 115 ꝛc. — Der Laut verliſpelt' [verhallte l-d] in zartes, in zitterndes Ach. Sonnenberg. — Klopſtock's Muſe iſt Kennerin ans Herz, die von jedem Bilde der Empfindung gleichſam nur den Seelenlaut nimmt und ihn dem Ohr bald zuliſpelt, bald zutönet. H. 13, 258; Ich hörte das Zu-L. ſeines Geiſtes. Klinger Teutſch. 195; Seine Vernunft liſpelte ihm zu: Grübare ꝛc. Glaf. 547; 119; 166; Liſpl' uns Muth u. Tröſtung zu! Koſegarten Ps. 2, 134; Was Liebe [Subj.] mir jetzt zugeliſpelt. Sch. 15a; „Still! ..", liſpelte ihm Don Silvio zu. W. 1, 140; Es war ihm, als ob eine geheime Stimme ihm zuliſple, daß er ſie in Sicilien finden werde. 5, 166; 27, 24 ꝛc.

Liſſe, f.; -n: ſ. Lire und Reck, Anm.

Liſt, f.; -en; -en: (m., -s; -e; -e): 1) o. Mz.: a) (veraltend) Klugheit, Weisheit, Geſchicklichkeit, Kunſt, z. B.: Das alte Bauernſprichwort: Miſt geht über L. [bei Beſtellung des Ackers]. Landwirthſch. Zeit. (1855) 54b; Man findet | manchen kleinen Mann voll L. (ſ. b) und Weisheit, die manchem | großem fremd iſt. E. 5, 145; [Rebecca ſchiebt] den jüngern Sohn vor, mit heiligem und weiblichem L. [1. Moſ. 27, 15 f]. Matthäus Pr. 10 ꝛc. — b) heute gw. (ſ. a): die Fertigkeit, auf verſteckten Wegen einen Zweck zu erreichen, oft verbunden mit Heimtücke und böſer Abſicht, und ſo der offnen Ehrlichkeit und Klugheit entgegengeſetzt, auch perſon., nicht ſelten näher beſt.: Arge (ſ. d. 2) L., wofür heute häufiger Arg-L. (ſ. d. u. Hinter-L.), z. B.: Redet ohne arge L. und Bosheit, aus gutem einfältigem Herzen daher. Luther EB. 46, 142; Da lächelt der König mit arger L. Sch. 62a: 594a; In ſteter Nothwehr gegen arge L. | bleibt auch das redlichſte Gemüth nicht wahr. 357b; Nur die Königin ſäumt noch | aus arger L., — daß man ſie nöthige. 411a; 412a ꝛc.; Daß Weisheit ohne Güte nicht Weisheit, ſondern ein untreuer arger L. iſt. Zwingli 2, 204 ꝛc. (ſ. 2); Mich überliſtet nimmer all eure böſe L. Platen 4, 264, ferner: Du Kind des Teufels voll aller L. und aller Schalkheit. Ap. 13, 10; Marc. 7, 22; Voll Haſſes, Mordes, Haders, L-e. Röm. 1, 29; Aus L. 4. Moſ. 35, 20 ꝛc.; Abrant Marr. 33, 78; Tückiſch tritt L. nun an des Muthes Stelle. Whumboldt 1, 369; Weil Klugheit ſo gern in L. ausartet. Klinger Teutſch. 35; Kühnheit iſt erhaben und groß, L. iſt klein. Kant SchL. 9; L. mit einem Arme, wohlbedächtig. | hilft, wo Macht mit beiden iſt unmächtig. Rückert Morg. 1, 244 ꝛc. — 2) mit Mz.: etwas aus L. (ſ. 1) Hervorgehendes, etwas Liſtiges, ein liſtiger Streich, das zur Erreichung des Zwecks angewandte verſteckte Mittel, oft ſich nahe mit 1 berührend, z. B.: Zu ſinnen | auf arge L. und Trug. H. 21b; Liegt unter dieſer Decke | nicht arge L. Nicolai 2, 35; Was ſein Herz für arge L-e hat. Rückert BG. 122 ꝛc.; Eine dumme; plumpe; feine; unſchuldige L. anwenden; Mit L. 1. Moſ. 27, 35 ꝛc.; Mit (teufl.) L-en. 2, 1. 10; pſ. 39, 13 ꝛc.; Sie haben euch Schaden gethan mit ihrem L., den ſie euch geſtellt haben. 4. Moſ. 25, 18; Er aber merket ihre L-e. Luk. 20, 23; Die Natur hat ihn durchſichtig geſchaffen und er ſoll auf L-e ſinnen und ſie verdecken. Börne 1, 389; Einen andern L. in der Furcht brauchen die Thiere ꝛc. Eppendorf 72; Hätt' ich .. L-en wie's Füchschen. E. 1, 25; Der Circe L-en. 12, 147; Er kennt die L-en und Feinheiten nicht. H. Th. 10, 377; Die Ente .. beſiegt mit L-en den Lateiner [Jäger]. Laube Br. 169; Eben war es noch ein Vielleicht; nun ſind die Pferde ſchon beſtellt. Dumme L-en! Müller Th. 4, 96; Kein ſcharfer L. Hacho E. 2, 35; Allen L. gebrauchen. Schadenreißer 69b; Verſucht' ich alle L-en, | ſelbſt die Verleumdung ſpart' ich nicht. Sch. 606a; Alle ſeine L-en und Ränke, all ſeine Schlauheit, ſie konnten dieſen letzten Schickſalsausgang .. ebenſo wenig verhindern. Stahr Var. 1, 212; Endlich fanden ſie den L., daß der Landvogt ſollte einen Hut aufſtecken. 343b; Erdachten ſie den L., daß ꝛc. 736b; Ein geſchwinder L. 356a ꝛc.; Tauſendfältiger L-en reich. V. H. 1, 177 ꝛc., ſ. Kriegs-L.

Anm. Gleichl. lists (m.), abd., mhd. list (m. u. f.), eig.: was man weiß (gerb. lais = ich weiß, ſ. Gleis, lehren, Leiſte

ꝛc.). — Bei Luther (s. o.) schwankenden Geschlechts, vergl. masc. (Hpchs G. 2, 35; 156), fem. (197) ꝛc., s. Arg-, Kriegs-, Zauber-L. und das masc. bei Eppendorf, Schadenreiter, Stumpf, Zwingli ꝛc., heute ist das Genus durchgedrungen, doch s. Mz.: L-e bei Börne und Rückert u. Kriegs-L.

Zssg. z. B.: nach dem listigen Wesen: Es ist keine L. über Frauen-L. Sir. 25, 15; Was leckst du meine Brut | mit Menschenwitz und Menschen-L.? G. 1, 148; Pfaffen-L. 10, 228; Welches Aug' .. ist | scharf genug für deine Schlangen-L. Göckingk Lieb. 262; Sie vereinigen mit der römischen Weltgier auch die Schlangen-L. Karthago's. Heine Lut. 2, 48; Lichtwer 246; Teufels-L.; Sieg, den über .. Mannesklugheit ihr die Weiber-L. verschafft. W. 12, 40; Ich kann alle Zauber-L. Hpchs G. 1, 199 ꝛc., — ferner z. B.: Arg-: s. [1b und 2] Arglistigkeit (s. d.): Die Hinterhaltigkeit und A. seiner Gegner. Brockesius 3W. 2, 43; A., der Kerf zur Intrige, ist .. von der Klugheit, deren Scheu sie an sich hat, sehr verschieden. Kant Anthr. 117; Frau A. Hpchs 2, 2, 62d (dagegen masc. G. 1, 112 ꝛc.); Der A. Schlangen tückischen Verrath. Hg. 492a; A-en und Launen ein Spiel. W. 3, 174 ꝛc.; vralt. auch: Böß-L. Reinhöwel Äs. (1487) 92b; Spieg. 73a; 109b (masc.). — Hinter-: hinterrücks wirkende List: Habe ich euch mit H. gefangen? 2. Kor. 12, 16; H. mit Einem treiben. Ap. 7, 19. gw.: H. gegen ihn brauchen ꝛc.; Der Fürst der H-en [Satan]. Arndt 439; Die H. und Falschheit. Ottfrids Reif. 95a; W. den Schlichen und H-en der reizenden Schwestern. W. Luc. 1, XXXIV. ꝛc. — Kriegs- [2]: wie sie im Krieg gebraucht wird, Stratagem.: Die K-en, womit man seine Finten vereitelt. Heine Verm. 1, 251; K-e der Helden. Jos Müller 1, 194; Sich durch eine feine K. von Avignon Meister gemacht. Hg. 1090b ꝛc.; Ein scharfen K. Hpchs G. 2, 75. — Staats-: wie sie für politisch (s. d.) gilt. Hpchs: — Hinter-L. Bucher Kons. 1077a. — Über-: ugw. s. Überlistung: Zeugen seiner Schande und Ü. [wie er überlistet wird]. Joh. V. 23b.

Liste, f.; -n: ein längres Verzeichnis von Personen oder Sachen., insofern sie zu einer best. Kategorie gehören (s. Leiste, Anm.): Die L. der angekommnen Fremden. Fremden-L.; Die L. der Badegäste. Bade-L.; Die L. der Gestorbnen, Todten-L., aber auch: Die Polizei führte über die Versammelten ein Register — die sichere Todten-L. für ihre Mörder [die L. der zu Tödtenden, dem Tod Verfallnen]. Hg. 1074a; Die Steuer-L-n. Platen 4, 222; Die L. der in der Lotterie gezogenen Gewinne, Gewinn-, Lotterie-L.; „Wir sind Männer." | Ja, ja: Ihr Name ist auf der L. mit. Hg. 569; Eine L. zur Subskription in Umlauf setzen; Subskribenten-, Abonnenten-L. ꝛc.

Listeln, intr. (haben): kleinliche Listen anwenden, wie „listen" (s. d.) gw. nur in Zssg., z. B.: Etwas er-L. Goethe 6, 154; U. 2, 135 ꝛc.

Listen, intr. (haben): Listen anwenden, gw. nur im Partic. Präs., z. B. auch: Mit arg-l-der [arglistiger] Hand. Stolberg 15, 235, in Zssg., doch z. B. dazu: Den Lister zu überlisten. Ofwald Hymn. 99.

Zssg. tr., z. B.: Ab-: Einem Etwas a., durch List abnehmen, abgewinnen, ablocken: Börne 3, 371; G. 13, 57; 9, 191; Musäus M. 2, 122; Hg. 344b ꝛc. Seltner: Es war mir unmöglich, ihm nur den Schein des Verbrechens gegen die Regeln abzulisten [ihn darauf zu betreffen]. Schermann G. 2, 35. — Aus-: Einem Etwas a., es listend von ihm herausholen, z. B.: ein Geheimnis, Geld ꝛc., vgl. ab-l.: Daß man keine andern Wege habe, ihn .. auszuholen als die Lüge, womit er auslistet. Hg. 16, 175 — Be-: Einen b., listig berücken: Es wäre eine Freude, den alten Fuchs zu b. Klinger 1, 121; Schämst du dich jetzo, | daß Du mich also belistet? B. 1, 123; Nicht geheim vor Athene belistete Phöbos Apollon | Ikarus' Sohn. Il. 23, 398 ꝛc., s. hinter-, über-l. — Durch-: im adjekt. Part.: durchlistet, durchtrieben. Goethe: Simplicissimus 1, 8. — Er-: Etwas e., durch List erlangen: Immer wieder wußte Reinecke die Darstellung selbst Shakespeare'scher Tragödien zu e. oder zu erzwingen. Heyses 2, 394; Das zu erschleichen, zu erstürmen, zu e., was mir .. auf dem gewöhnlichen Wege verfagt war. G. 23, 249; 9, 199; Der Mann muß .. e., erraffen. Hg. 75a; E. ihre Nahrung. Eschenb. Th. 577; Wagner Kind 12 ꝛc. — Hinter-: Einen h., ihn durch List hintergehn, s. be-l.: Dem Bruder Jakob .. hat mich hinterlistet u. hat meinen Segen empfangen. Hebel 4, 32; Daß Sie mich h., um sich bei der Alten einzunisteln. Fischarts Beitr. 1, 3, 92 ꝛc. — Über-: Einen ü., ihn durch List überwinden, oder besiegen, vgl. be-l.: Diese dumpfen Pfaffenchristen, | laßt uns keck sie ü.! G. 6, 370; Daß sie mich überwältigen möchten, daß sie auf jeden meiner Fehler Acht haben, mich zu ü. 10, 34; Durch seine bewegliche Thätigkeit die Ruhenden zu ü. und die Mitwanternden zu überschreiten. 19, 96; Den sie schmählich unerlaubt überlisteten. 15, 132; [Der Schiffende] scheint sich ihnen [den seitwärts wehenden Winden] hinzugeben, | strebet leise sie zu ü., | treu dem Zweck auch auf dem schiefen Wege. 2, 59; Ich weiche der ü-den Hölle. Hg. 200a; Den raffinierten Betrüger zu betrügen, den Listigen zu ü. Musäus Mall. 1, 331; W. 12, 259. Abnf.: Wir müssen immer fürchten, daß er uns auch einmal überlistigen werde. Möser Ph. 1, 66. — Um-: Einen uml., allseitig mit List umgeben, umstellen: So gedrängt, verwirrt, verrathen, umlistet fällt sie. Stolbg Jahr. 1, 185 u. ä. m. (s. Spatz).

Listig, a.: voll List, vgl. schlau, verschlagen, verschmitzt ꝛc.: Ein l-er Mensch, ein L-er; L-er Fuchs, eig. u. von Pers.; L-e Plane, Anschläge; Ein l-e Gesicht, Aussehn; eine l-e Miene; L. aussehn [nach Adelung auch = bedenklich]; Etwas l. anfangen; L-erweise; Es ist kein Kerf so l. als der Schlangen Kerf. Sir. 25, 24; l. Mos. 3, 1; L-e Anläufe des Teufels. Eph. 6, 11; L. gegen ihn handeln. Dan. 11, 23; Sie werden unvermerkt die gute Meinung | .. untergraben, | die Einen um den Andern l. stehlen. Hg. 361b; Ein so l-er Teufel wie die Mutter. Tieck Gemb. 2, 1 ꝛc. — Wie euch der böse Geist so l-lich und höflich sucht. Luther 5, 107a; Wie falsch und l-lich | sie wenden alles Thun. Opitz 2, 56 ꝛc. — Er fängt die Weisen in ihrer L-keit. Hiob 5, 13; Unwiderruflich zu halten sondern allen Behelf menschlicher L-keit. Erbvgl. Best. 76; Nettelbeck Br. 2, 33; Hpchs G. 1, 99; Seinem Feind mit heimlicher L-keit betriegen. Jenbgräf 1, 252 ꝛc., vgl. List 1.

Zssg. vgl. die von List, z. B.: Arg-l. sinnend, die Göttlichen zu bevortheilen. G. 24, 57; Ein dummer Streich, | zu dem man uns arg l. überreden will. Prus Wech. 5; Hg. 515a; Dem arg-l-en Mann Vergelt zu geben der Schandthat. H. Ov. 1, 359 ꝛc.; Arg-L-keit ist nicht Weisheit und der Gottverlaßne Tücke ist keine Klugheit. Sir. 19, 19; Franck Lob. K. 3b; Ihre Arg-L-keit, Betrug und Frevel. Olearius Reis. 94b ꝛc. — Bös-l. Schadenreißer 60b; Stumpf 291a ꝛc. (vralt.). — Erz-l-er Betrüger ꝛc. — Froh-l. ohne Kriechsucht. Musäus Vh. 1, 59. — Der geschwind-l-e Niemand. Schadenreißer 39 [9, 453]. vralt.: geschwind, gewandt in Listen ꝛc. — Versteckt, heimlich, hinter-l. und boshaft. Burmeister gW. 2, 157; Durch hinter-l-e Verwirrungen, durch tückische Kniffe. Fichte 6, 46 ꝛc.; Die Fuchsschwänzerei und Hinter-L-keit der Höflinge. Winkler Bibl. 6, XVIII. ꝛc. — Ihr Ohr, welches er vergeblich mit seinem krieg[s]-l-en Witze einzubrechen trachtete. Hp. 2, 121. — Putz-l. mundartl., z. B. in Mecklenburg = possierlich, s. Lustig. — Schlangen-l. zwischengeschlechtlich. Krause Grimn. 239 ꝛc.

List-igen: s. listen und Zssg. und lustig, Anm. — -ling, m., -(e)s; -e: ein Listiger: (selten) Ein krankhaftsüchtiger L. Medlof Tr. 113.

* Litan-ei, (gr.) f.; -en: 1) (eig.) ein bestimmtes langes kirchliches Gebet für Zeiten der Noth ꝛc. Cham. 4, 130; Luther EW. 56, 630 ff.; W. 11, 170. — 2) übertr.: ein langer oder langweiliger, kläglicher Herzenserguß, z. B.: Eine ganze Litanei von Anklagen. G. 14, 107; Wie oft wiederholt .. man nicht die L. vom Schaden der Romane. 22, 15; 12, 255; Er möchte mich ungehudelt lassen mit seinen erbärmlichen L-en. Arnim Sp. 182; Mich foltert eine L. | von Ubein. Weißer Kom. 21; Wozu .. all diese L.? W. 20, 163. Abnf. Litanei e. 12, 317.

* Litera; Lithau ꝛc.: s. Litt ꝛc.

* Lithograph, (gr.) m., -en (-s); -en: Steindrucker. — -ie, f.; -en: Steindruck. — -iren, tr.: mittels Steindruck darstellen. — -isch, a.: auf Steindruck bezüglich, dazu dienend: L-en Stein. Karmarsch 2, 604; Schiefer. Burmeister gW. 1, 212 ꝛc.

* Litre, (frz.: liter), m., -s; -s, uv.: die Einheit des frz. kubischen Hohlmaßes = 1/1000 Kubikmeter, dazu: Deka-L. = 10 L.; Hekto-L. = 100 L.; Kilo-L. = 1000 L. und Deci-L. = 1/10 L.; Genti-L. = 1/100 L.; Milli-L. = 1/1000 L.

Gelitten ꝛc.: s. leiden II. 6.

* Lit(t)er-a (lat.), f.: Buchstabe, z. B.: Die Anlage sub L. A. [unter dem Buchst. A.] ꝛc. — -arisch, a.: auf Literatur bezüglich: Einen l-n [„litterärischen." Fichte N. 92.] Angriff. Fichte 6, 65 ꝛc. — -at, f.; -en: Gelehrter, Schriftsteller („Wissenschafter", Riemer G. 1, 438.). — -aturthum, n., -(e)s; 0: Gelehrtenthum; Schriftstellerthum. Hermann Anst. 1, VI. — -ator, m., -s; -atoren: Litteraturkenner. — -atur, f.; -en; 0: das Schriftenthum, der Inbegriff der schriftlichen Denkmäler des menschlichen Geistes überh., oder in Bezug auf best. Völker, Perioden, Fächer ꝛc.: Die griechische, alt-, neu-griechische L.; Die L. unsres Jahrhunderts; L. der Kunst, der Kunstgeschichte, der Archäologie ꝛc.; Theologische, medicinische, schöne L. ꝛc.; L., insofern dieses Wort nicht als gleichbedeutend mit Gelehrsamkeit überhaupt genommen wird, ist Theorie der Gelehrsamkeit. Musäus Vh. 1, 153; Sich immer in schauderner Entfernung von Dem gehalten, was man eigentlich die L., geschweige denn gar die schöne, die poetische L., die Belletristik nennt. Prus Gschh. 226; Die französische L. war damals .. die Muster-L. Gurera's. 232; Es ist schon einige Zeit von einer allgemeinen Welt-L. die Rede. G. 33, 171; Wenn nun aber eine solche Welt-L., wie bei der sich immer vermehrenden Schnelligkeit des Verkehrs unausbleiblich ist, sich nächstens bildet. 32, 432. — -ieren, tr.: mit Buchstaben bezeichnen.

Gelitzern: s. beleitern. — Lit(t)hauer, m., -s; uv.: 1) Bewohner Litthauens. — 2) litthauisches Pferd. Münchhausen 47, 60.

Un-litig, a.: s. unleidlich 2.

* Liturg (gr.), m., -en (-s); -en: Leiter des öffentlichen Gottesdienstes. — -ie, f.; -en: die Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes; das Gebet vor der Predigt. — -isch, a.: auf die Liturgie bezüglich ꝛc.

Litz ꝛc.: s. Latz, Anm.; Antlitz. Benecke 1040b u. das dort Angeführte. — -e, f.; -n; Litzchen, lein; -n- (mhd. litze, aus lat. licium, s. Drell, Anm.): eine dünne Schnur (s. L-n-Bruder und vgl. L-n-Geld). nam.: 1) Posament.: eine Schnur, schmale Tresse ꝛc. zur Einfassung von Knopflöchern, Säumen ꝛc., zur Verzierung an Kleidungsstücken, nam. beim Militär an Kragen, Aufschlägen ꝛc.: Maschinen .. zur Verfertigung der Schnurbänder und der übrigen Arten von geflochtenen Schnuren oder L-n (sowohl platten als runden und vierkantigen). Karmarsch 3, 157; 160 ꝛc.; Gelöst wehn Schnur und L. | um sein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Hier [an der Uniform] fehlt es nicht an Borten und L-n, an Posament und Quasten. G. 31, 210; 26, 46; Keller gH. 2, 357; Kohl G. 2, 294; Blaue, l-n-besetzte Jacke. Stolbg Jahr. 1, 167 ꝛc.; Hut | mit breiten Hänge-L-n [herabhängende]. Reinhard 303; Goldene Platt-L. oder Tresse. Allgem. Musikzeit. (1855) 6 ꝛc., vgl.: L-n-Pulver, Putzpulver zunächst für L-n und Tressen ꝛc. — 2) Seiler.: L. oder Strang, die zusammengezwirnten getheerten Garnfäden. Karmarsch 3, 275; 273, vgl. Ducht. — 3) Weber.: „in dem sog. Geschirre am Webestuhle die senkrecht ausgespannten Fäden, durch deren Augen oder Schlingen die Kettenfäden geführt sind, um letztere nach Erfordernis aufheben oder niederziehen zu können, wenn ein Einschußfaden durchgebracht wird." 2, 605; 3, 597. (Abnf. Litze). vgl. Harnisch 3. So z. B.: Blei-L-n, mit Blei beschwert, die Harnischschnüre mit den Kettenfäden in gehöriger Spannung haltend; Hals-, Haupt-, Kamm-, Zampel-L. u. ä. m.

Be-litzen, tr.: mit Litzen (s. d., nam. 1) besetzen: Belitzte Uniform, ähnlich: Goldlitzig ꝛc. — Litzung, f.; -en: Litzenbesatz, z. B. Schiff.: L. des Besahnsegels. Schnur, womit es an den Besahnmast gereiht ist, jetzt meist durch hölzerne Bügel od. Banken ersetzt.

* Liv-(e)rei (frz. liv-), f.; Livrée (s. d.): Blässe der Armuth und sklavische Furcht sind meine Leibfarbe und in diese Livrei will ich euch kleiden. Hg. 117a; Alle Erzeugnisse des menschlichen Geistes in dem Bereich seiner Macht mußten die Livrei der Knechtschaft tragen. Schlegel Mitt. 39;

Uhland 366; Die Narrheit iſt die Königin der Welt, wir tragen Alle mehr oder weniger ihre Livreé. Zimmermann Nat. 10; Sie trägt ſchon die Hof-L. Weiße Kom. Op. 3, 47 ꝛc. — **-re** (liwer), m., -s; uv.: Pfund (ſ. d.) als Münze, z. B. in Frankreich = Frank, ähnl. ital. Lire, ferner: in England: L. Sterling (ſ. d.). — **-ród, -en**: (ſ. liefern, Anm.): die unterſcheidende (gw. durch bunten Aufſchlag, Beſtoß, Treſſenbeſatz ſich auszeichnende) Tracht, in die ein Herr ſeine Bedienten kleidet, eig. u. übertr. (ſ. Livree und Livrei), auch: die Geſammtheit der L.-Bedienten eines Herrn.

Lixe, f.; -n: (ſchleſ.) Nixe: Ein Teich, in welchem die Waſſer-L. wohnte. Hollei Jahr. 1, 37, vgl.: Die Waſſer-Luſ. Cryptius Sq. 36; (Waſſer-)Liſſe. Weinhold 54.

Lláma: ſ. Lama. — **Llános** (ſpan. lja-), pl.: die baumloſen Ebnen Südamerikas, vgl. Steppe.

Lloyd (engl. lôid), m., -s; -s: 1) L., L.'s Kaffehaus, in der Londoner Börſe der Sammelplatz der Schiffs- und Aſſekuranzmäkler. — 2) (ſ. 1): a) Name von Schiffsaſſekuranzen. — b) Name von Zeitungen, die beſ. Schiffahrts- und Handelsanzeigen enthalten.

Ló! interj.: Ruf für Vieh, ſchleſ. für Kühe; ſchwzr. (wie bair. le!) für Schafe.

Anm. S. ſchwzr. Lobe, Kuh, wie albaneſ. liopa (vgl. die ſchwzr. Kuhreihen, z. B. Kretſchmer V. 2, 345 ff. und frz., Old Walf altfrz. Volksl. 120; 124 ꝛc.) und: Die Erziehung des Lobviehes, beſ. der Kühe zum Milchgewinne. Grube 3, 345. Vgl. etwa ſchwzr. lü(j)en, lüwen, brüllen (mhd. lüejen, ahd. hluojan): Brüllen . . und lügen. | gliſch wie ein Ochs. Brant Narr. 108, 50; Als hätt der Ochs ein Lügen verbracht. Zwingli 3, 246 ꝛc., ſ. Kalder, der darin den Stamm von Löwe (ſ. d.) ſieht. — Verſch.: Hoch und ſo [niedrig]. Hacho (Wackernagel 2, 109 Z. 37).

Lób, m., -es; 0: Löbchen, lein; ÷: 1) das v. Jemand ausgeſprochne Urtheil über die an Einem oder Etwas zu rühmenden oder zu tadelnden Eigenſchaften: a) allgem.: Jemand oder Etwas hat ein gutes, ein ſchlechtes L. bei Einem; Einem ein ſchlechtes L. geben, ertheilt; Damit verdienſt du die ein ſchlechtes L. bei ihm ꝛc., und verkl.: Ich will's Ihr ſchon gedenke, Frau Line! wo ich hinkomme, will ich Ihr Löbchen preiſen [laut ſagen, wie wenig ſie taugt, wie ſchlimm ſie iſt]. Gotter Sch. 248; Langbein 2, 103 ꝛc. — b) gew. aber, das von Jemand ausgeſprochne anerkennende Urtheil guter Eigenſchaften, im Ggſz. zum Tadel: Einem L., großes, verdientes L. ertheilen, ſpenden, zollen; Mit großem L-e von Einem (oder Etwas) ſprechen; Jemandes L. verkunden, ſagen, ſingen; ihm L. ſingen (oder lobſingen, vgl.: ihn lobpreiſen); Jemandes L. verbreiten; Seines L-es voll ſein; Von ſeinem L-e überfließen; Jemand hat das L. der Schönheit, der Tugend ꝛc.; Großes L. erhalten, davon tragen; (Viel) L-es von Einem (oder Etwas) hören; Einem Etwas zum L-e nachſagen; Sein L. verlieren, einbüßen ꝛc.; Gott (ſ. d. 2h) ſei L. (und Dank)! ꝛc., oft in die Rede eingeſchoben und formelhaft als ein Wort oder Interj.: Gottlob!, z. B. mit betonter Endſilbe, W. 11, 16; Cham. 3, 210 ꝛc., dagegen mit dem Ton auf der erſten. 194 ꝛc. — Eigen(-)L. ſtinkt, fremdes L. klingt. Sprchw.; L. und Ehre (ſ. d. 3), Preis (ſ. d.) und Gewalt. Of. 7, 12; Gieb dem Herrn die Ehre und gieb ihm das L. Jer. 7, 10; Den Namen deiner Herrlichkeit, der erhöhet iſt mit allem Segen und L. Neh. 9, 5; L. opfern. Pſ. 27, 6; Sein L. gehet, ſo weit Himmel und Erde iſt. 148, 13; Zur Ehre und L-e Gottes. Phil. 1, 11; Dasſelbige bringet ewiges L. Weish. 4, 1; Wird einem Jeglichen von Gott L. widerfahren [zu Theil werden]. 1. Kor. 4, 5 ꝛc.; Da wirſt du 'mal L-es hören. Alexis H. 1, 1, 205; Ihm und euch wird hohes L. geſprochen. Cham. 4, 125; Dichter . . | wollen ſich der Menge zeigen, | L. und Tadel muß ja ſein. G. 1, 9; Nicht nach L. [Einzelner] verlangt der Dichter, doch nach Ruhm [allgemeinem] verlanget er. Platen 2, 13; Wo Jeder ſich im L. der Damen . . ergeß. Eich Gymb. 1, 5 ꝛc., auch einigermaßen perſon.: Wann machte ſich das L. der Tugend eigen? | wann war es nicht des Glückes Folgemagd? Hagedorn 1, 16. Verkl.: Das Löbchen ſeiner Waare wegzulaſſen. Reiske (ſ. 13, 444); Ein Löbchen, das mit ſchalkhaftem Tadel gewürzt iſt. B. Br. 1, 226 ꝛc. — c) (ſ. b) zuw.: etwas zu Lobendes, Rühmliches, Gutes: Iſt etwa ein L., dem denket nach. Phil. 4, 8; Ich will euch zu L. und Ehren [gelobt und geehrt] machen. Zeph. 3, 20; Wir rühmen dein Lob [dich, den zu Lobenden]. Pſ. 106, 47 oder (ſ. b) wir verkünden rühmend dein L. — d) (ſ. b) zuw.: der Lobende, L.-Verkünder, z. B.: Er wird dein L., um ſich der Welt ſelbſt einzuleben. Gellert 2, 22 ꝛc. — 2) (ſchwzr.) mit Mz. Löber: „Feudalabgabe von einem Landgut im Fall einer Handänderung, mit Ausnahme der Erbſchaft in grader Linie." Stalder, ſ. Laudemium.

Anm. Ahd., mhd. lop, „urſpr. wohl ſoviel als approbatio, votum, woraus ſich auch die doppelte Bed. von loben (preiſen und verſprechen) erklärt." Benecke, ſ. auch: glauben, Anm. — Die Mz. in Bed. 1) unüblich, vgl.: Alle Lobſprüche und alle Fabel. L. 11, 751 ꝛc., doch mhd. vorkommend, vgl. auch: Sie ſtrömt über in Lobe. H. A. 7, 209, ugw., man mag L-e nun als Acc. der Mz. oder als Dat. der Gz. faſſen; ſ. über das Dativ -e bei fehlendem Artikel: Gott 2h und Anders Krit. 1, 8.

Zſſgg. vielfach, z. B.: Bieder-L., welches man als ein Biedermann von einem Biedermanne erhält; Eigen-L., Selbſt-L.; Feindes-L., das Einem ein Feind zollt; Freundes-L., Gegen-L. (vgl. Gegenkompliment), L. als Erwiderung ertheilten Lobes; Helden-L., Einem als Helden ertheilt; Kriegs-L., durch Kriegsthaten erworben; Ein unbeſtimmtes Leichen-L. [wie es in Leichenpredigten herrſcht]. H. Ph. 10, 279; Schalks-L., ironiſches; Schelmen-L., von Schelmen ertheilt ꝛc.; Selbſt-L., das man ſich ſelbſt ertheilt; Siegs-L., L. über einen Sieg oder Siegesthaten; Tugend-L., Einem wegen ſeiner Tugend gezollt; Vgl. Poſaunenton haben ein böſes Echo. Über-L. [übertriebenes L.] iſt ſchlimmer als Übertadel. Schernberg (Soldammer Leith. III); Un-L., ſchwächer als Schande, Tadel ꝛc. Schandi Schwzr. Chr. 2, 386; Nimm dein Lob mit dir zum Himmel, | dein Un-L. möge ruhn mit dir im Grab. B. Sh. 3, 693; Sich dem Machthaber L-es und Un-L-es zu empfehlen [der Macht hatte zu loben oder zu tadeln]. Nat. 2, 31; Nimm Heinrich ein mit ihrem Wunder-L. [L. ihrer wunderbaren Eigenſchaften]. Schlegel Sh. 7, 337 ꝛc.

Lóbbe, f.; -n: Hund mit dicken, hängenden Lippen, Muffel.

Lóbde, f.; -n: in Zſſgg. = Löbnis (ſ. d.): Ge-: ſ. Gelübde. — Ver-: Verlöbnis: Meinen Schwiegervater fragen, wann V. ſein ſoll. Alwa Bill. 235.

* **Lób-r, -us** (gr.), m., -en; -en: Naturgeſch.: Lappe: Ammoniten, deren Hauptrepräſentant . . zwar meilenförmige Scheidewände zwiſchen den Kammern mit Sätteln und Loben aber noch keine tiefen Lappen an den Wellen, ſondern nur kurze Zähne an den Loben beſitzt. Burmeiſter Geſch. 474, ſ. Trilobit.

Lób-bar, -haft, löblich: ſ. lobeſam, Anm.

Loben, tr.: 1) einer Perſ. oder einer Sache Lob ertheilen, vgl. rühmen, preiſen ꝛc. und als Ggſz. tadeln, ſchelten: Sprchw.: Jeder Krämer lobt ſeine Waare; Das Werk lobt den Meiſter (Sir. 9, 24); Alles, was recht iſt, lobet Gott [Subj.] ꝛc. — Gott [Obj.] l. (für Etwas); Gott ſei gelobt (und gedankt); Gott l. und danken. Luther 6, 353b und o., ugw.: Gotte zu l. und danken. 353a, indem „l. und danken" als ein Begriff mit dem Dat. (wie danken) verbunden iſt; Das iſt an ihm zu l.; Jemandes Fleiß, Rechtſchaffenheit, Schönheit l.; Einen ins Geſicht, hinterm Rücken l.; Sich ſelbſt l.; Ich kann's nicht l. [gut heißen], daß ꝛc. 1. Kor. 11, 17 ꝛc.; Einen über den Scheltenkönig (ſ. d.), über den grünen Klee (ſ. d.) hinaus l. ꝛc.; Wer befehlen kann, wird l. | und er wird auch wieder ſcheiten. G. 4, 46; Haben ſie doch das Eſſen gelobt. „Aber die Wohnung geſcholten." Den Kaffe geprieſen ꝛc. G. 321; Viel gelobt und wenig geachtet. Lichtenberg B. 465; Ein ſonders Lob iſt Dies, daß Einer L-s werth, | auf bloßes Lob nicht ſieht und L-s nicht begehrt. Logau (L. 5; 142); Weiter iſt der Alkoran voll eigens unnützes L-s. Luther 5, 16b; Nun | ich leb mich nicht, indeß man hat ſie dammer. Müller 2, 63; Es iſt dem Menſchen leichter und geläufiger zu ſchmeicheln, als zu l. Pp. 22, 3; Zu l., wenn er es von innen will ergänzen; | zu tadeln, wenn mit Schein der Ganzheit überglänzen. Rückert W. 4, 69 ꝛc. — a) oft mit ethiſchem Dat.: Da lobe ich mir unſere Bruder in der Unterſchaft, die ſein früben, eh noch das Ei reif iſt. Forster's Br. 2, 163 ꝛc., vgl. den Dat. beim Paſſ.: So ſoll er mir gelobt und geprieſen bleiben. G. 30, 383; Ich hab in dem gelobten Lande [ſ. 4] — | und drum auch mir gelebt auf immerdar! — | der Vorurtheile mehr ſchon abgelegt. L. Nath. 3, 8 ꝛc. — b) Einen um Etwas, wegen Desſelben l.; Gelobt ſei Gott . . um die Sonne! Roſenplüten Dicht. 3, 134 f.; gew.: um der Sonne willen, für die Sonne ꝛc.; auch alt und in gehobner Rede: Deß lobten ihn alle Achaier. Z. 212a; Deß [dafür] ſei Gott gelobt! Luther SA. 26, 71; Deß lobt dasſelbige Blatt ihn. V. H. 2, 94; Muſenalm. (1778) 102 (Claudius); Waldis Pſ. 102, 13 ꝛc. — c) das Partic. (vgl. 3): Die vergebe dann der hochgelobte Gott! Spindler Jud. 1, 138 ꝛc.; Ungelobt ob ſeiner Treue, | zieht er fort. — d) Der Lober. Spr. 27, 21; Bald ſchein' ich ein ſchmeichelnder Lober. G. 3, 133; 11, 169; Platen 6, 11; Mit Wennen von Burgund . . | muß ich die Kehlen ihrer Lober waſchen. Sch. 26b; Zum murriſchen Lober des Vermalt. V. 1, 63; 3, 10; H. 2, 387; Wollte ich behaft ſein, ſo würde ich euch obligate Hof-Kunſtlober nennen. Viſcher (Schwegler 46) 366 ꝛc. — e) Lobung, gew. nur in Zſſgg. (ſ. d. u. 4). — 2) (ſ. 1) mundartl.: ſchätzen; vom Preis eines feilgebotnen Ggſtds.: Wie hoch lobt er ſeine Waare?; Das Pferd iſt mir für 50 Thaler gelobt. ſ. Brem. Wört. 3, 24. — 3) (ſ. 1) Etwas erwähnen, anführen, nam. im Partic.: Von den obgelobten [oben erwähnten] nähern Gebirgen. G. 30, 250; Da der Dichter eines ſo ausgezeichneten Todes geſtorben zu ſein gelobt wird. V. Ländl. 2, 476 ꝛc., ſ. beſ. 2. — 4) durch eine heilige Verpflichtung, die man ſich auflegt, ſich zu Etwas verbindlich machen, gew. geſ. (ſ. d. und verheißen): Ich lob ihm, ich erſcheine. Arndt 166. Im Partic. auch formell mit geſ. (ſ. d. u. die Vorſ. dort) zuſammenfallend, z. B. nam.: Das gelobte Land, das Land der Verheißung (ſ. 2. Moſ. 33, 13), nicht ſelten umgedeutet auf 1, ſ. 1a und: Muntern Laufs fuhrt euch ein andrer Strom | ins Land Italien hinab, euch das gelobte. Sch. 552a; Land | nach manchem Kampf und Abenteuer | das finſtre, nicht-gelobte Land. Weißer Kom. 38 ꝛc. Dazu: Mit einer Handlobung verſprechen. Hippel Leb. 1, 78, vgl.: Etwas in Jemandes Hand geſ.

Zſſgg., vgl. für die mit betonter Vorſilbe zu [4] geſ. (2), z. B.: Ab- [4]. — An-: 1) [1] anrühmen, anpreiſen: Die ſieht du mir anlobt, | weil ſie nur dich anbeten. Baggeſen 1, 31; Was . . Unverſtand anpreiſet. Gernemitſprechen anlobt. Jahn V. 200; Nicolai 2, 23; Da Emanuel ihm ſeine Schülerin ſo warm anlobte. Pp. 7, 261 ꝛc. — 2) [4] Bis ſie hinfort in Ruhe zu ſtehn anlobeten. Mirabeau 2, 189; 5, 257. — Aus-: 1) [1] zu Ende, erſchöpfend loben: Eskalagh 1, 8; Gott a. Luther 5, 176b; Er wußte nicht auszuloben, wie du ihn aufgenommen. Zelter 4, 330. — 2) [2 und 4] zu geben verſprechen. Brem. Wörterb.; die Höhe einer zu zahlenden Summe, nam.: die Ausſteuer oder Abfindungsſumme der Geſchwiſter ſeitens des Anerben feſtſetzen (vgl. Lob 2): Das ausgelobte [ausbedungene] Geld ꝛc., z. B. Raimund 6, 113; dann auch: Seine Geſchwiſter a., abfinden; Inmittelſt wollen Dieſe von dem Hofe ausgelobet ſein und der Anerbe wird ihnen ihren Erbtheil bei lebendigem Leibe der Eltern nach Verhältnis des Hofes anzahlen müſſen. Möſer Ph. 3, 267; 1, 329. Dazu: Bei ungetheiltem Übergang des Guts und untrennbaren Alleriums auf den Anerben erhalten Deſſen Geſchwiſter von ihm eine Abfindung (Brautſchatz, Auslobung, Ausſteuer). Eichhorn Privatr. 462; Das durch die Auslobungen entkräftet liegende Gut. Möſer Oek. 1, 113; Ph. 3, 265; 1, 321 ꝛc. — Ver-: 1) [1] mit Lob nennen oder erwähnen ꝛc.: Die gute Mutter ſoll | mich v. und ſich freuen. Cham. 3, 200; Der ſeine Feindesliebe ſo oft belobte, entfremdete ſich zuletzt alle Freunde. Gervinus Lit. 5, 285; Du dauerſt mich und doch belob ich dein Geſchick. G. 10, 291: Vorzüglich belobe ich hier den wackern Sulzig Vorſterée, 24, 213; Das ſoll am Wein belobet ſein; | er trinkt am beſten ſich zu Zwein. Gerbel Jun. 247; Sollen wir ſie nicht darum v.? W. 6, 81 ꝛc. — a) oft im Partic. als Ew.: Eine geübte und belobte Feder zu führen. G. 24, 32: Von den belobteſten Gottesgelehrten. Kant 1, 239; Belobte Meiſter im Geſang. Sch. 452b ꝛc., auch in Zſſgg.: Der Schlachtenbelobte. B. 226b; Die tugendbelobte Frau ꝛc., ferner: Wie er keine tapfere That unbelobt läßt. Heinſe Hild. 1, 338; So unbelobt, ja vielleicht betadelt. Lichtfer Rom. 5, 205. — b) Er findet ſeine Anhänger und

Belober. Kirner G. 1, 339. — c) Belobungen. G. Stern 3, 433; G. 33, 225; Keine öffentliche Belobung, keine Prämie. Gupkow B. 53; Belobungs-Schreiben ꝛc. — d) Adj.: Bewunderte und belobigte Gesinnung. Gupkow Zaubr. 3, 257; Als sie meine Fürsorge gewahr wurde und belobigte. Auge Nov. 185 ꝛc. — 2) [3] s. 1, nam. im Partic.: erwähnen (eig. wohl: lobend erwähnt, vgl. lat. laudatus): Eine Frage . . an diesen mehrbelobten E. Reichsrestetter. L. 10, 213; Der vorbelobte Bisir. W. 7, 5; 4, 200; 23, 246; Auf der oben belobten Rasenbank. 34, 35 ꝛc. — Ein- [1]: durch Loben Etwas, Einem oder (refl.) sich Eingang zu verschaffen suchen oder verschaffen: Weil er es wohlfeil gab und den Leuten sehr einlobte. Fichte 3, 240; Er wird dein Lob, um sich der Welt selbst einzuloben. Gellert 2, 22; Als sich Lucifer in eine Schlange kehrt, | in grünen Äpfeln ihr den Tod lobt ein zu essen. Lohenstein Himm. 4; Arm. 1, 76; 222 ꝛc. — Er- [1]: durch Loben erwerben, erlangen: Möchtet ihr euch nie etwas Anders als Gift e., verdammte Schmeichler. L. 1, 146; Sich einen Anhang zu erschimpfen und einen noch größern zu e. 8, 203 ꝛc. — Ge- [1]: 1) Einem Etwas g., heilig versprechen, verheißen (s. d.), zu sagen; Etwas Einem in die Hand (Apostler Jud. 1, 13 ꝛc.), an Zemandes Hand (Demuth N. 333), mittels Handschlag, mit Hand und Mund g.; Ich gelobe und schwöre, daß ꝛc.; Ein Gelübde (s. d.) g. 1. Sam. 1, 11; Jer. 44, 25; S. Sir. 23; Klagel. W. 1, 201 ꝛc.; Zu jenen Schwüren, | die du ihr gelobt vereinst. Platen 3, 21 ꝛc.; Einem Treue g. ꝛc.; Besser, du gelobest Nichts, als daß du nicht hältst, was du gelobest. Pred. 5, 4; Aber du hast dem Himmel nicht gelobet, deine Gelübde sind nicht bis zu ihm gedrungen. Felsenstein Jul. 3, 4 ꝛc.; Sich [Dat.] Etwas g., es sich heilig und unverbrüchlich vornehmen: Er hatte sich so oft gelobt, dieses Bild von seinem innern Auge wegzubannen. Gupkow R. 1, 13; Sie gelobt sich heilig, | nie ihr Herz von ihm zu wenden. W. 11, 130 ꝛc., Sich [Acc.] Einem g., sich ihm durch ein Gelübde weihn, zu eigen geben: Sie gelobten sich dem schändlichen Abgott. Hos. 9, 10 ꝛc., auch: Ich habe getanzt und dem Tanze gelobt [etwa: Treue ꝛc.]. G. 1, 101 ꝛc.; Im Irrergefilde versprach er sie einst und gelobte | ihm zum Weib. V. Od. 4, 6; Den muß man in ein Kloster g. Waldis Ps. 259b; Wenn Einer bei einer Dirnen schliefe, du auch nicht sein, noch ihm gelobet ist. Luther 6, 84 ꝛc., s. vergl.; Es ist ein Narr, der an die Hand gelobt und Bürge wird ꝛc. Spr. 17, 11; Wer für einen Andern Bürge wird, Der wird Schaden haben; wer aber sich vor G. hütet, ist sicher. 11, 15; 17, 3; Wir sollten Beide zum Frieden g. [g., Frieden zu halten]. Bertholdingen 84 ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Wie die Deutschen reden, den Teufel und das höllische Feuer auf den Kopf haben wir uns gelobt. Luther 6, 26a. Im Partic. s. [4]: Das gelobte [verheißne] Land; Den gelobten Preis zu verdienen. Stadt Rey. 1, 20 ꝛc.; Daß die Gelobung des . . Ritters, der Dame . . einen Ring zu überliefern, auf die Gegenstener ihres Herzens abziele. Musäus M. 3, 128 ꝛc. — 2) Doppelzsftg., dafür auch die entsprechenden von loben, vgl. über die Trennbarkeit die Doppelzsftg. von erkennen, z. B.: a) Ab-g.: g., Etwas zu unterlassen: Der Graf habe die trügliche Minne abgelobt und abgeschworen. Musäus — b) An-g.: an die Hand geloben, zusagen ꝛc. Arnim 239. Ich weiß, zu welchem Zweck, in welcher Hoffnung | du meine Hand dem Gegner angelobt. G. 35, 259; Berenice, du . . angelobt ihr lockig Haar | dem Gott des Kriegs. Merkel 104; Die Freunde haben | angelobet mir . . , | mitzuhören meine Hochzeit. Kerner 432; Wenn ich mich Ihnen anstelle für alle Zukunft . . als einen Menschen, der fortan Ihr eigen ist. Lewald W. 3, 265; Hier gelob' ich's an: verderben will ich | für ihn . . mein Blut. Sch. 337; Sie fuhren Ferner Feinde Geistern zu | und an-g. ihnen Heil und Leg. Schlegel Rich. III. 4, 4; Hatte mir . . angelobt, weder sein Herz, noch seine Peitsche zu brauchen. Chamisso 1, 16. Der Ritter . . | gelobt Gehorsam an. W. 20, 8; Ein unverletzliches Stillschweigen an-g. 5, 205; Ihr ewige Jungfrauschaft an-g. 21, 191; Ein Schleier, | der Heil'gen angelobt. 11, 271; 300 ꝛc.; Eine gewisse Feierlichkeit der Angelobung. Kant Anth. 269 ꝛc. Zuw. auch: (Sich) eine Person zu Etwas an-g., sie durch ein Gelöbnis, Handschlag dazu verpflichten. — c) Aus-g.: s. ausloben 2. — d) Ver-g.: s. vergl. 2a. — e) Einem Etwas zu-g. und zuschwören; Gleich dem Jakob der Bibel werben um die schöne ihm zugelobte Braut. Prutz Hist. Th. 69 ꝛc. — Her- ꝛc.: z. B.: Meinen allerdings nicht „ganz" übeln Kommentar mit billiger Anerkennung herunter-l-d. D. Ant. 2, 130, durch solches Lob heruntersetzend; Noch manchen versteckten Witz hervor-l. Heine Reis. 3, 406, durch das Lob zum Vorschein bringen; Ich würde nicht ermangeln, mehr von den Söhnen Hammonia's ebenfalls hervorzuloben [herauszustreichen]. Sat. 1, 229 ꝛc. — Über- [1]: übermäßig loben: Da überlobten und überklatschten Alle mich. V. Ar. 1, 141 und danach auch Droysen A. 2, 370, s. vergl. 1. — Ver-: 1) [1] Etwas durch Loben verrufen, beschreien, auch: Man sagt, wenn Jemand ist verkleinert oder verachtet worden: er ist versprochen worden. Gleiche Bewandtnis hat es mit dem Verlobtsein und ist soviel gesagt, als wenn man spricht, sie sei überlobt oder mehr gelobt, als sie verdient habe. Mechernich 2, 269 (selten, wegen nah liegender Verwechselung mit 2). — 2) [1]: a) durch ein Gelübde zu Etwas verpflichten, verbinden, weihen, z. B.: Sich zu Etwas ver-l.; Verlobt er noch zu guter Letzt | sich heimlich [zur Wallfahrt] nach Loretto. Blumauer 2, 6; Nachdem er heimlich sich zu einem ew'gen Schweigen | verlobt. W. 11, 233 ꝛc., auch nam. bibl.: Das ist das Gesetz des Verlobten, der sein Opfer dem Herrn gelobt durch sein Gelübde. 4. Mos. 6, 21 ꝛc.; Daß Alles, was geweiht und verlobt war, sterben mußte. G. 20, 162; Man lobe . . der Berenice Treu, | daß sie ihr Haar verlobt. Klopstock Gl. 11 ꝛc., vgl. veralt.: Und wurde ich dergestalt „verglabt" [vergelobbet], wenn man mich mahnt, so sollt ich mich stellen. Bertholdingen 221 ꝛc., — nam.: b) Einen oder Sich mit Jemand verl., durch feierliches Eheversprechen, durch das förmliche Angelobten der Ehe verbinden, so auch: Einem seine Tochter verl.; Ein verlobtes Paar; Der, die Verlobte; Die Verlobten [das Brautpaar]; Seine Halbverlobte. G. 21, 241, so gut wie, — doch noch nicht förmlich verlobt. Nun waren unsere Verlobte allein. Immermann 1, 22; Herwinket er . . | die ihm verlobte Seele. Baumer 1, 251 ꝛc., und übertr.: Die Kraft verlobt [verbunden, gepaart] der Milde. Bed. Arm. 256 ꝛc. Dazu: Die Verlobung, das V. und die Feier desselben: Eine Verlobung begehn, feiern, halten; Ich war auf seiner Verlobung und dann auf seiner Hochzeit; Vollzogne, stattgefundne, aufgeschobne, zurückgegangene Verlobungen; Verlobungs-Anzeige, -Karte, -Ring ꝛc., s. Verlöbnis, Verlöbde ꝛc. Auch Doppelzsftg., z. B. nam.: An-v.: Dem fremden Fürsten warst du anverlobt bereits. Platen 3, 23; 263; Der mein Anverlobter war. 1, 78; 120; Sie war ihm seit einem Monat anverlobt. Tieck A. 1, 264; Dem wilden Meere scheint er anverlobt, | darein das Mägdlein und der Ring versank. Uhland 212 ꝛc., ferner: Zusammen-verlobte Eheleute. Fischart B. 53a ꝛc. — c) durch ein Gelübde Etwas verschwören: Was habe ich nu gelobt mit meiner Keuschheit! Ich habe die Ehe verlobt. Luther 6, 29a; SW. 61, 293; Sie verlobten, nimmermehr in Krieg zu ziehen. Krumpf 269a (mit pleonast. Verneinung vgl. hindern ꝛc.). — Wider- 1) [1] Einem Etwas verl., verrühmen: es vor ihm loben, so daß und damit er es hört: Er lobt mir ferner seine Ehrlichkeit und Treue vor, die habe ich nie in Zweifel gezogen. Musäus Pb. 4, 108; W. Luc. 3, 391 ꝛc. — 2) [2] Gab ihm soviel seines vorgelobten marconischen Weins. Schadenreißer XI. — vorbelobt, im Vorhergehenden erwähnt. — Wider- [1]: Lob mit Lob vergelten. — Zu- [1] — u. ä. m.

Lobe-sam, a.: lobwürdig, z. B.: Regiere wohl und gar lobsam. Haug G. 2, 53; Von l-en Heldenthaten. Altschlichtkrut Lat. mag. III., als veralteter Titel meist dem Hw. nachgesetzt und adv., noch alterthümlich oder mit ironischer Färbung: Zu Sachsen ein Herzog l. Luther 5, 195b; [Der Löwe] ließ mit Blut befleckt den Mantel l. Schlegel Semmern. 5, 1; Die schnellen Ritter l. [die snellen riter lobesam]. Simrock N. 368; Gudr. 69; Als Kaiser Reichart l. | zum heil'gen Land gezogen kam. Uhland 379; Fürst Artus l. W. 11, 57; Herr Ritter l.! 20, 79; 15, 281 ꝛc., vgl.: Der Prinz von Neuburg tugendsam. Canitz 368 ꝛc. — -sam, a.: lobesam: Ein junges Weibchen l. J. 26a; Noch kömmt ihr Gärtner l., | den sie zu ha'n gerufn. Claudius 3, 20; O solch ein Liebchen l. | nicht treff' ich in Gottes Welten an. Klein 3, 192; Faust (zu Mephisto, der ihm Moral gepredigt): Mein Herr Magister l.! G. 11, 112; Einst schürt' es hell die Flammen an | zum Menschenbraten l. Hebel 2, 217; Da stand der Mantel l. | ihr nett an und galant. H. 8, 375; Ein Professor l. Roquette Waldm. 5; Ein Ritter l. Uhland 469; 401 ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. lobebære, lobehaft, noch bei Brete lobhaft(ig); lobelich, vgl.: Ein Knäblein so löbelich. Claudius 5, 145; Vorsicht . . ist immer löblich. W. 10, 234 ꝛc.; Kaiser Friederich löblicher Gedächtnis. Ref Th. 2, gw. löblich (s. d.).

Gelöbigen: s. geloben 1d.

Löblich, a.: lobwürdig, lobverdienend: Eine l-e That. Judith 15, 12; Sir. 50, 5; Klugheit ist l. an einem Armen. 10, 24; Eine l-e Gewohnheit; Hier sind wir versammelt zum l-en Thun. G. 1, 116; Das ist l. an dir. 15, 16; Er versieht das Geschäft so l. und treu. 19, 131; 6, 45 ꝛc.; Die L-keit dieses Thuns; Daß er den christl-en Entschluß faßte. W. 34, 49; Nach unsrer Alten | wohll-em Gebrauch. 3, 162; Un-l., was nicht zu loben ist, auch (veralt.) ohne Uml.: Löblicher und unlöblicher Thaten. Stumpf III; Ritterlichen und löblichen Sieg verliehen. IV; Die Einwohner löblicher Eidgenossenschaft. ebd., und so als Titel (s. lobesam, Anm.): Das l-e Kuchamt. Musäus M. 3, 10; An das (wohl-)l-e Stadtgericht; An ein (wohl-)l-es Postamt; Die (wohl-)l-e Buchhandlung, Zeitungsexpedition; Der hoch-l-e Schöppenstuhl; Vor Dero ehr-l-en Räthen. Inner Proc. 2, 4 ꝛc., vgl. preislich ꝛc. Weil derartige im Allgm. veraltende Titel in der Bed. allmählich gesunken, ist auch die Anwendung auf Gott veralt.: Der Herr ist groß und sehr l. Ps. 145, 3 ꝛc.; Wer kann alle seine l-en Werke preisen? 106, 2 ꝛc.; Singet l. [lobend, lobsinget] und lobet den Herrn. Sir. 40, 3.

Löbnis, n., -ses; -se (f.; -se): gw. (s. loben 4) nur in Zsftg.: Ge-: das feierliche Versprechen, wodurch man sich zu Etwas verpflichtet, vgl. Gelübde: Das G. an die sterbende Mutter. Gutzkow R. 9, 130; 6, 270; Wollte eben gegen ihre Beschützerin das G. aussprechen, nie wieder diese schwüle Atmosphäre zu besuchen. Kinkel E. 308; Das G. nicht gehalten, das er in seines Vaters Hand geschworen. Lewald W. 2, 296; König Kl. 1, 37 ꝛc.; Ab-G.; Seines An-G-ses jedoch eingedenk, enthielt er sich jeder Frage. G. 19, 10; Der fürstlichen An-G. nach. Schweinichen 1, 94; Hand-G., das man in Jemandes Hand oder mit Handschlag gegeben, auch zuw. = Eheverlöbnis, s. Handgelübde ꝛc. — Ver-: Verlobung (s. verloben 2b) als neutr. G. 15, 245; 16, 104; 22, 317; Goethe Sch. 195; Luther SW. 64, 257; Sch. 343b; Luth. NKr. 4, 224; Waldau N. 3, 167 ꝛc.; als fem. Klein 3, 101; Schlegel Winterm. 4, 3; Immer 3, 182 ꝛc.; Ehe-G. ꝛc.

I. **Löch**, m. (n.), -(e)s; -e: 1) Buschholz, Hain, s. Loh I. 1. — 2) Loch-, Lachbaum (s. d.), auch: Loche, f.: Die Eschloche. — 3) in Zsftg.: Knob-L., s. Knob-Lauch. — 4) in manchen Gegenden ein Hohlmaß: Ein Wispel hält 640 L. (od. „Löcher" Abtheilung), vgl. Fuß 4. — 5) (s. 4) Löchel, Lägel (s. d. Anm.). — 6) ein nicht bis zur Konsistenz eines Muses eingedickter Fruchtsaft. Popowitsch bei Campe.

II. **Loch**, n., -(e)s; Löcher; Löchlein, el, elchen, Mz.: Löcherchen, lein; s, Löber-: 1) eig.: eine in Etwas befindliche tief hinein- oder hindurchgehende Öffnung von regelmäßiger oder unregelmäßiger Form, doch mindestens ziemlich gleich in Länge und Breite, also rund, rundlich oder (annähernd) quadratisch ꝛc., vgl. Riß, Spalte und Lücke, nicht immer genau geschieden, vgl. Knopf-L. (wohl urspr. mehr rund als länglich) ꝛc. Solche Löcher sind natürlich oder künstlich, an best. Stellen und zu best. Zwecken, — und kann gw. näher bez. durch eigne Wörter oder durch Zsftg. (s. d.), für welche letztre aber (wo keine Zweideutigkeit zu befürchten) auch das einfache L. stehn kann — oder da, wo sie nicht sein sollten, also fehlerhaft, z. B.: Die Löcher in der Nase oder Nas löcher; In der Haut sind kleine Löcher oder Poren (Schweißlöcher), durch welche der Schweiß dringt ꝛc.; Mit der Nadel ein L. ins Papier ꝛc. stechen; Ein L. ins Holz ꝛc. bohren, stemmen, schneiden, hauen, schlagen; Die Löcher einer Flöte ausbohren; Ein L. ins Eis hauen; Löcher in die Erde graben, machen ꝛc.; Sich ein L. ins Zeug reißen, in den Kopf fallen u. ä. m. Zu erwähnen sind (2) einige besondre und

(3) sprchw. Anwendungen. — 2) (s. 1): a) L. als Wohnort und Schlupfwinkel für Thiere, z. B.: Die Löcher der Maulwürfe. Jes. 2, 20; Die Löwen legen sich in ihre Löcher. Ps. 104, 22; Mäuse und Ratten leben in Löchern; Eine arme Maus, die nur ein L. hat. Sprchw.; Der Fuchs, der Dachs gräbt sich ein L. in die Erde (s. Bau); Simst er, wie der Dachs im L. Werner Offs. 1, 33; Den Fuchs zu L. treiben; Einmal oder irgendwo muß der Fuchs doch zum L. hinaus. Sprchw. in Bezug auf das Fuchs-Graben und danach übtr., z. B.: Trieben ihn in seine Festung zu L–e. Münchhausen 49 ꝛc., auch: Du siehst wohl zu welchem L. [wo] ich hinaus will. Auerbach Gv. 335. meine Absicht ꝛc.; Des Fuchses L. ist sein Reich; wenn er das nicht mehr hat, so sind alle seine Königreiche dahin. Luther 6, 154b ꝛc. Weidm.: L., Bett des Bären. Laube Ve. 213. — b) (s. a) dunkle, enge Räumlichkeiten, auch für Menschen, z. B. Höhlen in Felsen ꝛc. als Schlupfwinkel und Versteck. 1. Sam. 14, 11; 13, 6; 1. Macc. 1, 56; Judith 14, 11 ꝛc., ferner: eine schlechte Behausung ꝛc. (s. Hunde-L.), sowohl von einzelnen Gemächern, Häusern, als auch von Städten ꝛc.: Dieser Bediente habe diesen anscheinenden Bettler in ein schlechtes L. unter der Treppe gewiesen. G. 14, 223; Das alte L. . . ist immerhin ein besseres als euer schmutzig und räucherig Nest. Höfer Leb. 3; Am äußersten Ende der Welt hier | nahm er ein L., kein Haus! P. Th. 15, 9 ꝛc., ferner = Gefängnis. 1. Mos. 41, 14; Bache G. 1, 161; Einen ins L. werfen lassen ꝛc. — c) die weibliche Scham. — d) Arsch-L. Bache G. 1, 312. — e) eine kurze Sackgasse. — f) s. Wasser-L. 1. — g) Kegelsp.: das Vorbeigehn der Kugel zwischen dem mittelsten und letzten Kegel, zuw. auch = Fuchs (s. d. 10), und dann unterscheidend, jenes: ein gutes (oder Mittel-)L., dies: ein schlimmes oder böses L. — h) Maler.: eine allzudunkle Masse im Vordergrunde (dem entferntern Betrachter wie ein L. erscheinend). — 3) Sprchw. und in Redensarten, s. 2a, ferner: Saufen können wie ein L., sehr Viel ꝛc.; Ein L. in Etwas machen, so daß es nicht ganz bleibt, zerstört, verletzt wird; ähnlich: Etwas bekommt ein L. ꝛc., z. B.: Das Lachen giebt ein L. in den Respekt. Auerbach SchV. 294; Alsdann gewinnt diese Regel ein L. Fischart V. 136b; So hat Das seine Schwierigkeiten, macht eben Löcher in der Gewohnheiten. Gotthelf Sch. 84; 309; Jetzt hieß es, Ihr hättet ein L. in den Ehekontrakt gemacht. König Kl. 1, 274; Meine theologischen Händel . . haben ein L. in unser gutes Verständnis gemacht. L. 12, 326; Ich muß der Pauke nur ein L. [der Sache ein Ende] machen. 1, 499; Dieweil die Schlacht ihr L. | und gutes End' erlangt. Opitz 2, 255; Ein L. im Faß (s. d. 2). Sch. 159a; Ein L. in sein System gemacht. G. 1, 59; Ob dieser Schlag nicht etwa ein L. in deine Heirath machen wird. W. Luc. 1, 99 ꝛc.; ferner: So hätte man diesem Übel ein groß L. gestorft. Luther 1, 250, etwa hergenommen vom lecken Schiff ꝛc.; Dein Register hat ein L. [eine Lücke, ist unvollständig], du hast das Gift weggelassen. Sch. 111a ꝛc.; Brüllen, daß es ein L. in den Himmel geben sollte [gewaltig]. Gotthelf G. 165; 296 ꝛc.; Gute Wort sind Mauerbrecher, damit man große Löcher in der Reichsstädt Schatzkammer brechen kann. Weidner 3, 57 ꝛc.; Einen vor das L. schieben. L. 10, 157; 12, ... (Kriske), ihn verschieben (s. d.), eig. vor den Wallbruch oder die Bresche; Ein ziemliches L. in den Beutel fressen. Prus Mus. 3, 209, viel Geld kosten, ähnlich: Wenn ich ein L. von 50 Jahren in die Welt lebe. L. 1, 248, gleichsam etwa: so weit verrückend, eine so große Bresche machend; Hab da des Teufels sein Loch in die Welt hineingereiset [eine verteufelte d. h. sehr große Strecke ꝛc.]. Schuster 4, 181 ꝛc.; Ein L. aufmachen, um das andre zuzumachen, Geld borgen, um Schulden zu bezahlen (vielleicht hergenommen zunächst von der Zwickmühle); Dies L. muß zuerst gestorft [diese Schuld gedeckt] werden; aber auch: Dies L. werd' ich ihm verstopfen, versperren, verwurren, von einem Schleifweg, Schlupfwinkel ꝛc.; Schwatz mir kein L. in den Kopf! Hebel Alemb. 20, wolle mich nicht dumm machen, rede mir Nichts vor ꝛc.; Ihr habt's gehört, dort machte der Zimmermann das L. Gotthelf Sch. 268, da ist die Thür, Ihr könnt gehn; Dem Mayer will ich weisen, wo Meister Zimmermann das L. gemacht hat. Sch. 192a ꝛc.; Es nehme sie Wunder, ob sie nicht bald aus einem andern L. pfiffen [einen andern Ton anstimmten]. Gotthelf G. 64; Auf dem letzten L. pfeifen, in den Umständen sein, daß es bald vorbei ist, aufs Äußerste gekommen sein. Chron. Schmj. 11; in den letzten Zügen liegen. G. 11, 87 ꝛc. Als Gallicism: Ein L. in den Mond bohren (s. d. 1a). Chron. 5, 59 = den Gläubigern auskratzen.

Anm. Ahd. loh, mhd. loch, Verschluß und L. (etwa als das zu Verschließende?), vgl. Lade; goth. lukan, schließen (uslukan, öffnen ꝛc.), s. Block, Anm. Vielleicht aber gehört L. zu einem andern Stamm. s. liochan, rufen, vgl. lichten 5. Abns. Lug, bes. weidm.: Höhle oder Lager von Bären, vgl. Schm. 2, 457, der es zu lugen zieht (s. Berchte 1, 1052a), als Lauerplatz, Höhle, dann auch scherzh., spöttisch = Bett, s. auch Luge.

Zusg. s. [1] und die von Gatt, z. B. nach Dem, worin das L. ist; wofür es bestimmt ist ꝛc., leicht zu mehren und zu versehn nach den folgenden Beisp.: Abgangs-: z. B. am untern Rand des Bienenkorbs, woraus die Bienen den Unrath fortschaffen, „Unter-L." im Gasts. zum Flug-L. — Abtrieb-: (Hüttenw.) die (mit Lehmdatzen ꝛc. verschließne) Öffnung des Stichherds, Stich-L. (s. d.). — Achsel-: in Kleidern das, wodurch die Achsel und der Arm kommt. Kirche Parn. 1, 42 ꝛc. — Arbeits-: z. B. beim Glasofen die obre Reihe von Löchern in den langen Seitenwänden zum Überfüllen des flüssigen Glases aus den großen Häfen in die Gießhäfen. Karmarsch 2, 152. Werk-L. — Arsch-: vgl.: Beten an vor seinem Hintern eben zum Loch, da der Dreck herausfährt. Luther 6, 25a: Da sie dem Teufel ins schwarze, finster, hinter Lügen-L. kucken mußten und seinen Stank anbeten. 99a; Wohl zu scheuen, wie ein roher Unflath und ein weit Kunst-L. [s. Kunst 3], dadurch er gehet. SW. 61, 397 ꝛc.; Welchem ohngefähr ein Wort durch die unterste Kehle entfiel. Cicerius Ref. 37b; Mund, da die Sorge ausfahren. Luther 8, 215a; weidm.: Weide-L. (s. d.), vgl. Mund- und Spund-L. — Aschen-: für die Asche, s. Aschenfall. — Ast-: in Brettern, durch den Ausfall der Astwurzeln entstehend. Mörike N. 419; Sch. 181b ꝛc.; übtr. bei Geweben, Löcher, durch Zerreißen des Fadens entstanden ꝛc. — Ausrauch-: s. Rauch-L. 1. — Bäum-: im Boden für einzupflanzende Bäume. — Blend-: Blende (s. d. 2c), Nische. Pfeffel Pr. 8, 179. — Böden-: s. Katzen-L. — Bohr-: durch Bohren entstanden, namentl. (bergmänn.) im Gestein behufs der Sprengung („Schieß-L."). Humboldt K. 1, 166; Man unterscheidet ein- und zweimännische Bohrlöcher, je nachdem von demselben Arbeiter Bohrer und Fäustel gehandhabt wird oder ein Arbeiter den Bohrer rückt, ein andrer aber mit dem Fäustel schlägt. Karmarsch 1, 167. — Brand-: 1) (Bergb.) das in dem besetzten (oder geladnen) Bohr-L. erst durch die Räumnadel (s. d.) eingenommne und, nachdem diese hinausgeschlagen, offen gebliebne Loch, wohinein das Schießröhrchen (s. d.) kommt (vgl. 2). Karmarsch 1, 169. — 2) (Kriegsk.) Loch in den Brandkugeln für die Brandröhren und — in den Brandröhren zum Anzünden (s. 1). — 3) Loch in der Brandmauer z. B. der Theeröfen ꝛc. — Brunnen-: 1. Mos. 29, 3; 2. Sam. 17, 19. — Bühn-: (Bergb.) Ist die Sohle des Stollens fest, so setzt man die Thürstöcke in ausgehauene Bühnlöcher, im entgegengesetzten Falle stellt man sie auf vorher gelegte Grundschwellen. Karmarsch 1, 171. — Dach-: s. Dachluke u. Tage-L. — Dach-: [2a]. — Dampf-: für durchströmenden Dampf, z. B.: 1) die Öffnung im Kessel einer Dampfmaschine, wodurch der Dampf aufsteigt. — 2) Loch in der Mauer einer Ratstube, wodurch Dampf auf die Schaufeln des Kunstrads strömt, um dies vor dem Einfrieren zu schützen. — 3) Loch in der Seitenwand eines Viehstalls zur Fortleitung des Brodems ꝛc. — Deichsel-: wodurch der Deichselnagel geht: D. des Pflugs, auch „Zungen-L." — Diebs- [2b]: 1) Diebshöhle. — 2) Gefängnis für Diebe. — Doppel-: 1) doppeltes Loch. — 2) Art Eingeweidewürmer, die außer dem Mund noch einen Saugnapf an der untern Fläche des Leibes haben: Die Egelwürmer oder die Doppellöcher (Distoma). Oken 5, 550. — 3) Art See-Igel, Echinus orbicalus. — Drä-chen- [2a]: Drachenhöhle. — Dreck-: 1) Arsch-L. ꝛc. — 2) [2b] schmutziges, enges Gemach ꝛc. — Dreh-: ein durch Drehen entstandnes Loch, oder ein Drehn bewirkendes, z. B. Wasserwirbel. — Dünst-: die Poren der Haut zur Ausdünstung, Schweiß-L. — Eis-: s. Schall-L. — Einhelfer- [2b]: Soufleur-L. oder -Kasten. L. 13, 7. — Eis-: Wuhne (s. d. und Fisch-L.). — Erd-: in die Erde gegraben, z. B. Oken 6, 422 ꝛc.; (Bienenz.) unter die Bienenkörbe der Waldbienen, damit sie vom Korbe aus hinein baun. — Fe-: s. Schall-L. — Fett-: Saug- oder L., die besondere Öffnung unter der Ruthe des Dachses, worin eine gelbliche Fettigkeit. Landr. Brev. 284. — Fisch-: in Fischteichen die tiefste Stelle beim Ständer, wohin sich beim Ablassen die Fische sammeln, Fischgrube, Kessel-L., ferner: bei der Winterfischerei ins Eis gehaune Löcher. Preuß. Gesetzsamml. (1559) 463, ähnlich: Tage-L. ebd. — Flätter-: Flug-L. — Flens-, Flins-: Flensgatt, auf Wallfischfahrern eine Luke, wodurch die Flensen in den Raum geschafft werden. — Flug-: in Taubenschlägen, Bienenstöcken für die ein- u. ausfliegenden Tauben, Bienen ꝛc., Flatter-, (niederd.) Zieh-L. — Flüß-: Fontanellen, die unsere deutschen Wiedic recht artig Flußlöcher nennen. Zinkgref 1, 220. — Fröhn-: s. Vorsteck-L. — Fuchs- [2a]. — Gall-: s. Schall-L. — Gärben-: bei Bauerhäusern Luke im Giebel, s. Kapp-L. — Gaub-: Dachluke, s. Gauf, Anm. — Gaumen-: Verbindung der Mund- und Nasenhöhle. — Gehör-: Loch in den Schläfenbeinen, wodurch der Schall ins innre Ohr dringt. — Gieß-: 1) die Öffnung am Gießofen für das abfließende Erz. — 2) die Öffnung an der Gießform für das einfließende Erz. — Glär-: (schwzr.) Auge. Gotthelf G. 299. — Guck-: zum Durchgucken, z. B. Guckfenster ꝛc. Romier 3. 3. 134; ferner im Guckkasten ꝛc. — Hämmer-: Auge des Hammers (s. d. 1). — Häl-: das Loch der Haue für den Kopf des Mühleisens. Karmarsch 2, 673. — Häupt-: 1) hauptsächliches im Gasts. der Rebenlöcher. — 2) Loch zum Durchstecken des Haupts, z. B. im Hemde ꝛc. — 3) s. Hinterhaupts-L. — Helter-: (schwzr.) Bodenluke. Gotthelf G. 166, s. Tage-L. — Herren-: s. Vorsteck-L. — Hinterhaupts-: zwischen den Theilen des Hinterhauptsbeins. — Honig-: an Pflanzen, Honig ausschwitzend. — Hüftbein-: durch die Vereinigung des Schambeins mit dem Hüft- und Sitzbein entstehend. — Hundes- [2a und b]: ein Winkel ꝛc. als Lager für einen Hund; ein schlechtes, enges, dunkles Gemach und nam. Gefängnis: Die Kanaille | wirft man ins H. Feldzug 2, 205; Prus Woch. 139 ꝛc., s. auch Zug-L. — Jäger-: s. Fisch-L. — Kapp-: Dach-Luke, Gaub-L. — Kastroll-: im Herd, zum Einsetzen der Kastrollen. — Katzen-: zum Ein- und Durchschlüpfen für Katzen, namentl. an Thüren eines Vorhofs unterm Dach oder eines Kellers ꝛc. — Keim-: eine punktartige Vertiefung, welche die Samenhülle in der Nähe der Samengrube bis auf die innere Samenhaut durchbohrt. Bischof Bot. 136. — Keller-: 1) Loch, wodurch Luft und Licht in den Keller dringt. — 2) [2b] Kellerwohnung: Könnte ich dieses dumpfe K. umzaubern zu einer Tempelhalle! Gutzkow R. 6, 309 ꝛc. — Kessel-: 1) Loch für den Mauerkessel. — 2) Fisch-L. — Knöpf-: ein eingefaßter und umsäumter Einschnitt in einem Kleidungsstück, einen gegenüber befestigten Knopf in sich aufzunehmen und somit zum Zuknöpfen dienend, auch als Bez. einer kleinen Öffnung: Es ist da was unterm fünften K. [in meinem Herzen], Das drückt gewaltig. Musäus Vk. 1, 30; Je mehr man Menschen gesehen und ihnen in die Augen, auch wohl unter das dritte K. geblickt hat. Schweigler (46) 62a; Du hättest die Österreicher durch ein K. gejagt. Sch. 105a ꝛc.; Knöpflöcher. Schilling 1, 22. — Köch-: zur Aufnahme von Kochgeräthen dienend, z. B.: Sparherd mit vielen Kochlöchern ꝛc., auch nam. in Kriegslagern in die Erde gegraben. G. 18, 241; 25, 70 ꝛc. — Körner-: bei den Sperrern, die Buckeln darin zu befestigen. — Köpf-: bei der Steinköpfe das Loch im Stein zur Befestigung des Kopfs oder Hakens. — Künst-: s. Arsch-L. — Licht-: wodurch Licht einfällt (s. Heiter-L.), nam. (Bergb.): ein Tagschacht, der auf einen Stollen niedergeht und zugleich zum Wetterzug dient. Karmarsch 1, 169. — Lüft-: wodurch

Luft eindringt, z. B. in einem Gebäude, in einem Glockenthurm (Grube 1, 79). s. Schall-L. ꝛc.; die Poren der Haut; Luftlöcher ins Eis hauen, damit die Fische Luft schöpfen ꝛc. Übrtr.: Dragoner sprengen um die Anhöhe und halten die Luftlöcher besetzt [die Ausgänge]. Sch. 121a ꝛc. — Lügen-: s. Arsch-L. — Männs-: Jeder Kessel hat im Deckel ein M., wodurch er beschickt und entleert werden kann. Karmarsch 1, 193, vergl. Arbeits-L. — Mäuer-: 1) Loch in einer Mauer, s. Zug-L. — 2) [2b] enges, finstres Gemach oder Gefängnis: Weh: deck ich in dem Kerker noch? | Verfluchtes dumpfes M.! G. 11, 19. — Mäulwurfs- [2a]: vergl. Mauser-L. — Mäus(e)-: [2a] und übertr. zur Bezeichn. eines engen kleinen Lochs, s. Knopf-L. und [2b]: Die Mauslöcher und Winzelfenster der Armuth. Keller gH. 4, 196, auch = Schlupfwinkel: Der dich hinbringen soll, wo dich die heilige Hermandad selbst nicht findet; ich hab so ein paar Mauslöcher immer offen. G. 9, 292. — Mehl-: das Loch im Lauf (s. d. 9) des Mühlsteins, wodurch das gemahlne Getreide durch den Beutel in die Mehlkiste fällt, wie Schrot-L. ein andres, wodurch das Schrot unmittelbar in die Schrotkiste fällt: Je nachdem Getreide geschroten oder gemahlen wird, wird das Schrot- oder das M. aufgemacht, s. auch: Das arme Männchen (Mann 12). — Mittel-: in der Mitte befindlich, s. [2a] u. Zug-L. — Moder-: modrig, dumpfes Loch, nam. [2b], vgl. Keller-, Mauer-L. — Mörd- [2b]: vgl. Mördergrube: Zu einem solchen M-e Leib und Leben aufs Spiel zu setzen. Grimm Hild. 1, 340. — Münds-: 1) bei Blasinstrumenten das Loch des Mundstücks. — 2) ein am Ein- oder Ausgang von Etwas liegendes und so gleichsam die Mündung bildendes Loch, z. B.: Das M. eines Backofens. Karmarsch 1, 378 ꝛc., nam. aber (Bergb.): Die zu Tage ausgehenden Theile der Stollen nennt man das M. 168; Das M. der Grube. 2, 199; Das Stollen-M. G. 40, 207; 210; Humboldt KlSchr. 1, 140 ꝛc., auch: Wenn wir | dann von einem M. bis | zum andern durchsehn, wird sich's sicher | zeigen ob er [der dem geschlachteten Schwein Verglichne] finnig ist. W. Art. M. 2, 1, 41, s. Arsch-L. — Näbel-: Loch des Nabels u. — bei Konchylien das im Mittelpunkt des Grunds der Schale. — Näben-: das Loch in der Mitte des Rades. — Nädel-: 1) Nadelöhr. — 2) Nadelstich. — Näg el-: s. Spieker-L. — Näs(en)-: in der Nase durch die Nasenscheidewand gebildet: Mit Weihnachtslöchern, Stutzernsbart. G. 6, 67. — Nében-: s. Haupt-L. — Ofen-: Mund-L. des Ofens; zuw. auch = Rauch-L. — Ohr-: 1) vom äußern Ohr in den Schädel gehend. — 2) im Ohrlappen für Ohrringe eingestochen. — Punktür-: (Buchdr.) Durch die Punkturen (s. d.) entstehen in dem Papierbogen zwei kleine Löcher (Punkturlöcher), welche als ein Merkmal dienen, um Das zu bewirken, was der Drucker mit dem Ausdruck „Register halten" bezeichnet, nämlich zu machen, daß der Widerdruck Kolumne für Kolumne genau passend dem Schöndruck gegenüber stehe. Karmarsch 1, 196. — Rad-: Raben-L. — Ratten-: vgl. Mause-L. — Rauch-: 1) zum Abzug des Rauchs: R. des Ofens, vergl. Rauchfang und: Aus-R., Mitze in der Decke des Kohlenmeilers, wodurch Rauch hervordringt und das größer werdend Rus-L. (Ries-L.) genannt wird. — 2) [2b] ein räuchriges Gemach: Welch verbuhrt Paar | habt Ihr ins R. eingeschlossen? G. 12, 94. — Riegel-: Loch in der Wand ꝛc., den verzuschiebenden Riegel in sich aufzunehmen. — Ruß-: Rauch-L. (1 und 2). — Salz-: die an der Basis des Heizapparats in einem Dampfschiff vorn und hinten angebrachten viereckigen Löcher zum Herausschaufeln des sich in den Heizkanälen ansetzenden Seesalzes ꝛc., „Schau-L." — Sand-: Sandgrube und eine Räumlichkeit, meist ein Verschlag unter der Treppe, zur Aufbewahrung von Sand. — Säuge-: nam. am Dache, s. Fett-L.: Er zehret sein stark aufgelegtes Fett wieder vom Leibe, wozu er ein besonderes S. unter dem Schwanze und über dem Wendeloche hat ꝛc. Döbel 1, 37b. — Schall-: wodurch sich der Schall verbreitet, z. B. Sch. (vgl. Luft-L.) eines Glockenthurms; Sch. im Resonanzboden von Geigen, nach ihrer dem f ähnlichen Form auch f- oder Eff-L. — Schäl-: s. Salz-L. Dobel 208a. — Schelß-: Dreck-L. 1 und 2. — Schelm(en)-: s. Diebs-L. — Schieß-: Schießscharte. Lichtenberg 4, 393, s. auch Bohr-L. — Schlacken-: zum Abfluß der Schlacke, z. B. im Frischherd. Minchenich 2, 2, 100. — Schlangen- [2a]. — Schleich-: zum Ein- und Ausschleichen dienend, Schlupf-L., eig. u. übrtr.: Die Einfahrt wird ein Sch. des Gesindes. Müller Th. 3, 140. — Schluck-: z. B. scherzh. die Kehle, nam. aber (Salzsied.): Löcher im Cirkulierherd, wodurch die Flamme in die Kanäle gelangt, aus denen sie ins Trockenzimmer tritt. Karmarsch 3, 466 ꝛc. — Schlupf-: Schleich-L. (s. Schlupfwinkel): Da ich .. durch gewisse Schlupflöcher zu jenem Gemach gelangte. G. 29, 81; Nicht die geringste Möglichkeit, durch ein Sch. zu entrinnen. W. HW. 2, 197; Vor den Schlupflöchern der gemeinsten Gassennymphen. Luc. 1, 49 ꝛc., mhd. slouftoch, und so noch: Schlupf-L. Lichtenberg 4, 231. — Schlüssel-: im Schloß zum Hineinstecken des Schlüssels: Kucken ins Sch. hinein. Claudius 3, 8 ꝛc., übrtr. auf eine kleine Öffnung: Wir können und sollen nicht Alle durch ein und eben dasselbe Sch. in die Welt gucken. W. 9, 76. — Schmutz-: Dreck-L. — Schnecken-: z. B. das Luftloch eines Schneckengehäuses: ferner: ein zur durchlöcherten Furche der Schnecke im Ohr gehndes Loch. — Schnür-: zum Durchziehn des Schnürbands. — Schöpf-: Im Winter werden viel Schöpflöcher in die Eisdecke gehauen. Grube 1, 63. — Schrot-: s. Mehl-L. — Schür-: in Ofen ꝛc. zum Schüren des Feuers ꝛc. Forster R. 1, 309; Karmarsch 2, 329 ꝛc. — Schwefel-: In den neuern [Häusern der Slawen um Dresden] ist das „Kalf" zu einem ganz kleinen viereckigen Loche ohne Rauchfang zusammengeschrumpft, welches sie nur noch das Sch. nennen, weil sie die Schwefelstücke, Zunder und Feuerschlag darin aufbewahren. Kohl (Monatbl. 1, 435a). — Schweiß-: Dunst-L. — Sech-: worin das Sech des Pflugs festgekeilt ist. — Seh(e)-: 1) Pupille. — 2) das Loch in der Augenhöhle, wodurch der Sehnerv eintritt ꝛc. — Seiten-: das irgendwo seitlich angebracht ist, s. Zug-L. — Souffleurs: s. Einhelfer-L. — Spieker-: durch einen Spieker entstanden — oder: für dessen Aufnahme bestimmt. — Spünd-: das Loch oben in der Mitte eines Fasses, wodurch es gefüllt wird: Picken an dem einen Spunt-L. so lange, bis er den Spunt losbrachte. Grimm M. 192; Wenn man den Zapfen aus engem Sp. zieht. Reinhart 94 ꝛc.; Spunds-L. Baumer 1, 283. Übrtr.: Kaum ist der [Magen-] Wind aus Sp. kommen. Dan Stoppe Ged. (1729) 94, Arsch-L. — Stämpf-: in Stampfmühlen ꝛc. ein Loch, worein die Stampfe fällt. Körner Sch. 4, 525. — Stell-: Stell-L. des Pflugs, vgl. Teufelsbrücke ꝛc. — Thür-: Konnte ihn durch ein verstecktes Th. recht deutlich sehn. Arnim 6. — Töpp-: s. Zug-L. — Unter-: s. Abgangs-L. — Vorsteck-: mehrere Löcher am Grendel des Pflugs, wodurch er verschieden gestellt wird. Man unterscheidet: Die Herrenlöcher, die nach der Spitze zu, wodurch der Pflug tiefgehend gestellt wird, wie es der Herr des Feldes im eignen Interesse begehrt; Lohnlöcher, die in der Mitte, wonach die Lohnarbeiter gw. den Pflug stellen, und: Brohnlöcher, die hintersten von den Fröhnern zur Schonung der Pferde gw. angewendet. — Wasser-: z. B.: 1) eine enge Öffnung, durch die sich das Wasser wirbelnd drängt, Wirbel-L., z. B.: Das Binger Loch im Rhein. — 2) eine Vertiefung, in der Wasser steht, z. B. ein Tümpel. — 3) (Bergb.) Zeche, die Noth vom Wasser leidet. — Weid(e)-: s. Arsch-L. und z. B. Winckel 2, 120 ꝛc., ferner: Sauge-L. Krumpf 613a ꝛc. — Werk-: Arbeits-L. — Wetter-: Die überall im Gebirge sich vorfindenden Wind- und Wetterlöcher, tiefe, enge Felsspalten, bald einen obern Ausgang habend, bald nicht. Im Sommer zieht bei schönem Wetter ein starker, sehr kalter Wind aus ihnen: im Winter hingegen dringt die Luft von außen in sie hinein und sie haben eine höhere Temperatur. Schmid Th. 31: Kalt wie der bläst es aus dem W., | der Sturm, ich mein, wird da sein, eh wir's denken. Sch. 517a. — Winds-: 1) s. Wetter-L., auch: die Gegend, der Winkel, von wo der Wind vorherrschend herzukommen pflegt. — 2) scherzh. das Loch, durch welches die Magenwinde streichen, Arsch-L. — 3) an Flöten und ähnl. Blasinstrumenten die Seiten-Löcher, durch welche der hineingeblasene Wind strömt: Regiert diese Windlöcher mit euren Fingern und der Klappe ꝛc. Schlegel Haml. 3, 2. — Winkel-: Loch in einem Winkel, auch [2b]. — Wirbel-: 1) s. Wasser-L. 1. — 2) die das Rückenmark einschließende Öffnung in der Wirbelsäule. — Würms-: das von einem Wurm herrührt. — Zapfen-: zur Aufnahme eines Zapfens, z. B.: 3. eines Fasses, Spund-L.; 3. in einem Stück Bauholz; bei den Uhrmachern die „Pfanne", worin der Zapfen eines Rads spielt ꝛc. — Zieh-: s. Flug-L. — Zucht-: am Pflug für die Zucht- oder Grendelkette. — Zug-: wodurch Etwas zieht, z. B. den Zug der Luft zu bewirken in Ofen ꝛc., z. B.: Von den Zuglöchern im Gewölbe [des zur Klinkerbrennerei dienenden Ofens] sind die Mauerlöcher, jedes 6½ und 3 Zoll im Rechteck; die Seitenlöcher von gleicher Größe, die Mittel- oder Teufelslöcher, jedes 7" im Quadrat, die vier Hundslöcher, jedes 12 und 3" im Rechteck. Karmarsch 3, 494 ꝛc., s. auch Stich-L. — Zünd-: wodurch Etwas entzündet, in Brand gesetzt wird, z. B.: 3. eines Meilers; nam.: 3. an Feuergewehren. Karmarsch 2, 77; Deutländer Volk. 140. — Zungen-: z. B.: 1) eine Vertiefung hinten an der Zunge, Foramen coecum. — 2) an Blasinstrumenten das Mund-L. — 3) Deichsel-L. — u. ä. m.

Löche, f.; -n: s. I. Loch 2.

Löcheln, tr.: Löchlein in Etwas machen: Eine gelöchelte [wurmstichige] Nuß. s. lochen, löchern u. Zssg.

Löchen, tr.: 1) s. lachen II. — 1) ein Loch in Etwas hauen, nam. in best. techn. Anwendungen (vgl. löchern), z. B. bei den Metallarbeitern: Ein Blech l. oder durch-l., mit dem Meißel oder Dorn ein Loch schlagen, im Gaiß. zum Bohren; Wellen, Docken l. oder durch-l., Löcher für die Hebelarme ꝛc. einhauen; Zeidler l. einen Raum für einen Bienenschwarm in einem Baum ꝛc.; Darrschienen von durchgelochtem Eisen- oder Kupferblech. Karmarsch 1, 203; Das Durchschlagen der Öhre mittels eines Fallwerks .... wodurch 2 Kinder täglich 12000 bis 15000 Nadeln l. können. 2, 743; Für verschiedene Eintragfäden müssen also verschiedene nach Maßgabe des Musters gelochte Karten vorhanden sein. 3, 606 ꝛc.

Zssg. s. 1, ferner zu 2, z. B.: Aus-: z. B. bei den Zimmerleuten Zapfenlöcher, — bei den Steinmetzen in Werkstücken die Löcher für Klammern, Bänder ꝛc. aushauen: Eine Säule, Schwelle, ein Werkstück a. ꝛc.; (Bergb.) Erze a., sie nur unterm Rasen und in schwebenden Mitteln, nicht aber aus der Teufe holen. — Durch-: [2]. — Ein-: vers.: 1) in ein Loch einnisten. — 2) in ein ausgehauenes Zapfenloch einfügen, ein-, verzapfen. — Ver-: ein-l., z. B. (1): Er sei todt und im Wald verlochet. Gotthelf G. 148; Sch. 100; Wenn wir ihn umbringen und danach verl. Hebel 3, 64; 57; Du hast dein Geld verlochet ꝛc. 163.

Löcher-er, m., -s; uv.: Senkler, welche die Stifte mit einem Loch, — Un-L., die sie mit Draht befestigen. — -icht, -ig, a.: voller Löcher, eig. und übrtr.: Brunnen, die doch l-icht sind und kein Wasser geben. Jer. 2, 13; L-ichte Brunnen. Claudius 4, 142; Füll .. ein l-iges Sieb. Engel 12, 33; Ich gäb nicht eine l-ichte Bohn für ꝛc. Fischart B. 44a; Die Steine waren l-icht. Forster R. 1, 18; Ge-

flein, riffig oder löcherig. G. 40, 229; 29, 377; Ihr löchrichtes Gewand. Lichtwer 207; Der Papisten l-lichte Argument. Luther SW. 60, 260 ꝛc.; Die vielläcbrigen Seidenraupen. Hp. 38, 79; Die Flöte oder vielläcbrichte Schalmei. V. Ländl. 2, 402 ꝛc., vgl.: In löcrigen [lecken?] Fäſſern. Dreyſen A. 2, 390 und: Legt's in einen löcherten Beutel. Haggai 1, 6. vgl. durchlöchert, — und in Bezug auf ein Loch: lochig in Zſſgg. z. B.: Den arſ-lochigen .. ſinkenden Sack. Fiſchart Garg. 111b. — -n, 1) intr. (haben): Bergb.: durchſchlägig (ſ. d.) werden. — 2) tr.: gw. nur in Zſſgg.: löcherig (ſ. d.) machen, z. B.: Durch-: Indeß die Kugeln .. raſſelnde Dächer durchlöcherten. G. 25, 244; Immerm. M. 3, 207; Ein [zum beſt. Zweck] durchlöchertes Eiſenblech. Karmarſch 1, 717; Jo. Müller 24, 133; Ein durchlöcherter Thaler. Hp. 13, 92; Viele kleine Schläge d. den feſteſten Menſchen ſo ſicher als ein großer. 7, 93; 65; Hp. 323a ꝛc.; Unſre Zuſammenkünfte .. Auch vorher war ihre uns zugeſicherte „Täglichkeit“ ſchon mehrmals durchlöchert worden. Wiggers Unterſ. 159, ein Loch (ſ. d.) hinein gemacht ꝛc.; Kein undurchlöchert Blatt. Kirchner D. 260; Durchlöcherung ꝛc. — Zer-: durch-l-d zerſtören, ſchadhaft machen: Zerlöcherte Strümpfe, Kleider, Mauern ꝛc.

I. Lóch: 1) m.: a) Hirſ (ſ. d.), nam. weidm., vom Beizvogel: L-e. Bibel 2, 191a; Laube Dr. 274 ꝛc.; Vögel l. machen. Fiſchart Garg. 249b. — b) ſ. locker. — 2) m., -(e)s; -e: a) Locke (ſ. d.), nam. weidm. das Locken u. das dazu Dienende, wobei man unterſch.: Lebendiger L., durch Lockvögel ꝛc., und dieſe ſelbſt, und: Todter L., durch lockende Dinge und dieſe ſelbſt, wie z. B.: der Lockruf, der Köder ꝛc., z. B.: Die Bauer mit dem L-e [den Lockvögeln]. Döbel 2, 229a; Hat man nur erſt L. [Lockvögel], ſo geht der Fang gut. 258a; Auch kann man den L. [um Enten zu fangen] alſo einrichten. 249a; Doch muß der L. [Lockruf ꝛc.] wohl eintreffen. Fleming J. 149a ꝛc., vgl.: Locke: Köder, Kirrung. Laube Dr. 269; Locke: das Inſtrument, womit man Wild lockt ꝛc. 273 ꝛc.; Mit guter L-e im Strauchbeet [gefangen]. Winkell 2, 407; 332 ꝛc., auch: Gelock (ſ. d. 1), vgl. auch Lecke. — b) Botan.: L., Winter-L. Ranunculus aquatilis; Sommer-L. Polygonum amphibium. Bei Oken L-e, die Zunft der Gröbs-Laubpflanzen mit den Gattungen: Kletter-L. Cobaea; Seifen-L. Contus; Sumpf-L. Hydrolea. — c) Logg (ſ. d.).

II. Ge-lóch(e), n., (e)s; -e: 1) das wiederholte Locken und etwas dazu Dienendes, ſ. Lock I 2a: Das G. [der Lockruf der Rothdroſſel] beſteht aus einem ſehr leiſen Si! Si! Winkell 2, 402. Auf das G. des Ziemers [gefangen]. 408; Die Morgenlockung [des Rebhuhns] .. Das letzte Morgen-G. 327; Das erſte Abend-G. 332. — 2) (o. Mz.) das Locken oder Lockigmachen des Haars und nam. als Sammelwort: die Geſammtheit des ſich lockenden Haars. Bch Arm. 113; Das ambroſiſche | G. erzittert auf der Scheitel. B. 149b; Wenn der Oſt durch deines Hauptes | luſtiges G-e ſtrich. Immer 1, 11; Mit dünnem G. um die hehren Schläfen. Ungelſtedt Hert. 2, 22; Grün Gd. 18; Lewald Ferd. 1, 328; Platen 4, 39; Schwab 187; Uhland 353 ꝛc.; Gold-G. Seuffert G. 19; Als mein Knaben-G. | Abendluftchen zum Spiele flog. Hiltp; In dieſem Sechs-G. [den 6 Zöpfen]. Immermann M. 1, 59 ꝛc., auch übrtr. auf das Haar (ſ. d. 3) von Pflanzen: Ranken des Epheus | gießet das grüne G. über des ſchlummernden Grab. Jacobi Verm. 2, 1, 159; Seiner lichter Glanzgeſtock | ſtreuet er [Apoll] auf des geliebten | Baumes ſproſſendes G. Rückert 1, 18, ſ. Locke.

Lócke: 1) ſ. Lock I und II. — 2) f.; -n: Löckchen, klein; -n-: ein ſich ringelnder Haarbüſchel: a) eig., vom Haupthaar des Menſchen. Richt. 16, 13; Hebel. 5, 2; Während manche Löckchen ſich auf eigene Hand gekräuſelt und zwiſchen den Flechten hervorgeguckt. Keller gH. 2, 229; Der braunen L-n dunkle Ringe. Bch. 506a ꝛc. So auch Zſſgg., z. B.: Mit Ambra-L-en [duftigen]. Immer 1, 3; Haar-L. (ſ. e); Klebe-L-n. Immermann M. 1, 34, feſtgeklebte ſ. Seiten-L.; Raben-L-e [rabenſchwarze]. OLBWolf Lit. 150; Seitenlöckchen, wohlgebacken | und gekleidet und im Nacken | ſteif und ſtarr den alten Zopf. Freiligrath 2, 88; Silber-L-n [ſilberweiße des Greiſes]. Platen 1, 309 ꝛc. (ſ. auch d); ferner in der Damentoilette, z. B.: Hänge-, Ringel-, Schmacht-, Stirn-L-n; Spuck-L-n [eine kleine in Kreisform an die Backe feſtgeklebte L.] ꝛc. — ferner: b) (ſ. Haar 3 und Gelock) ſowohl von dem Haarſilber: In den zierlichen L-n und Ästen des Silbers. Novalis 1, 64, als auch nam. von Pflanzen: Der Bäume grüne L-n. Bechſtein (Schreyvogel 2, 306); Krokus mit der goldenen L. B. 3a; Der Rebe L-n. Whumboldt 3, 420 ꝛc. — c) bei Pferden ſich durch einander wirrende Haare der Mähne. — d) Wollmanuf.: Die L-e, d. h. die groben den Hundehaaren ähnlichen Theile. Knapp Techn. 2, 654. auch zuw.: die kleinen Wollflocken im Ggſtz. der langen Wolle: Schäferei-L-n waren ſehr geſragt. Wollmarktbericht (Ant.-Z. 11, 252) ꝛc., ferner (ſ. Fleth 4) die auf den Kardätſchen zubereitete Wolle, auch: Flethen-, Flieden- ꝛc. L., ähnlich auch: Die Baumwolle .. gefardet .. dann abgenommen, zu L-n feſtgewickelt ꝛc. G. 19, 41, vgl. auch: Die Alte legt die Silber-L-n | des Flachſes um den nackten Nacken. Pfeffel Bo. 3, 16 (vgl. a). — e) L., Haar-L., Art Schnirkelſchnecke Helix hispida.

Anm. In Bed. 2 (a) ahd., mhd. loc m., ſo noch bei Opitz: Sie knüpfte einen Haarlocken und nach Prof. J. Meyer's briefl. Mittheil. in Bch's Mitr. vom Fiesko (II, 15): Entwiſcht mir ein Lock [„eine L.“ 159a] Haar. Von Adelung mit Flocke zuſammengeſtellt, das aber wohl nur der Bed. nicht dem Stamme nach verwdt. iſt.

Lok-e, -en: ſ. Leck ꝛc.

Löckeln, tr.: in Löcklein legen, ſ. locken I u. vgl. II.

Löcken: I. tr. und refl.: in Locken legen: Die Perücke friſch gebrannt und neu gelockt. Bunbury N. 1, 51; Ob ein Haar ſich gefällig lockt oder ſchlicht ꝛc. 1, 358; Sie lockt' ihm das Haar. Hölderlin H. 2, 33; Laß mich l. deines Haares Hyacinthen. Platen 2, 7 ꝛc. Beſ. oft im Partic.: Gelockt — lochig (ſ. d.); Mit deines Haars | gelockter Tücke. Immer 1, 291 ꝛc. u. in Zſſgg.: Blond- (Chamiſſo 4, 24), finſter- (W. Od. 3, 3), gelb- (Werner Oſſ. 1, 85), gold- (Kleinigers D. 189; G. 12, 185; Muſäus M. 1, 1), vgl. II 1f; grau- (Hafergarten Nh. 3, 365), lang- (Bch. 237b), ſchön- (W. Od. 12, 369), weiß- (Moſen Nh. 38) gelockt ꝛc., auch: Das ungelockte [ſchlichte] Haar ꝛc., vrſch. II 1f. — II. tr. und intr. (haben): durch ſchmeichelnden Reiz kommen machen oder es zu bewirken ſuchen, eig. und übtr.: 1) Einen Hund l., durch Rufen, Pfeifen, durch hingehaltnes Brot ꝛc.; Den Fuchs ꝛc. l., durch einen Köder, ſ. kirren, ködern: Der Vogelſteller lockt die Vögel durch eine Lockpfeife, durch einen Lockvogel; Die Schweizerhirten l. (oder löckeln) die Kuhe durch einen Geſang, den ſogen. Locker, ſ. Kraider ꝛc.; Wenn dich böſe Buben l., ſo folge ihnen nicht. Spr. 1, 10; 16, 29; Hoſ. 2, 14; Wenn er von ſeiner eignen Luſt gereizet und gelocket wird. Jak. 1, 14; Ein Nachtigallmännchen wird l. die Braut. B. 61a ꝛc.; Ein klarer See .. | den Durſtgequälten l-d lügenhaft. Chamiſſo 4, 30; Lockte die Neugier nicht den Menſchen mit heftigen Reizen, | ſagt! erfuhr' er wohl je. wie ꝛc. G. 5, 7; Ein großer Maler .. lockt durch .. empfundene Naturzüge den Zuſchauer, daß er glauben ſoll ꝛc. 31, 19; Ich locke den Schlafer, | ich zieh ihn herein. Bch. 516a. — a) ſehr oft mit Angabe des Woher und Wohin; z. B. (ſprchw.): Den Hund (ſ. d. 1c) aus dem oder vom Ofen l., zu l. wiſſen; Den Vogel, Gimpel, Jemand ins Garn, ins Netz l. ꝛc.; Er wird dieſelbigen l. vom Ende der Erden. Jeſ. 5, 26; Sie l. an ſich die leichtfertigen Seelen. 2. Petr. 2, 14; Lockt dich der tiefe Himmel nicht, | das feucht verklärte Blau? | Lockt dich dein eigen Angeſicht | nicht her in ew'gen Thau G. 1, 150; Aus dem Waſſer lockt ſie [die Abſicht] flammenleicht. G. 25; Die Aufmerkſamkeit auf eine .. Proceſſion gelockt. 26, 213; Wie eine Muckhenne .. ihre Küchlein in den ſichern Hühnerkorb lockt. Muſäus M. 2, 68; Wer l. die Gab' aus geſchloſſener Hand. Rückert Mak. 1, 71; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die Harmonie. Bch. 56b; Ich lockt' ihn ſchmeichelnd in das Todesneß. 408a; Alle laute üppige Ergießungen der redlichſten Freude konnten kein Lächeln des Beifalls in ſeine Miene l. 766b; Jemand vors Thor, über die Grenze, zum Kampf, ins Verderben l. ꝛc., ſ. her-, hin-l. ꝛc. — b) zuw. mit einer Nüance (ſ. kören 2, vgl. Brenke 1, 104) mit perſönl. Dat. ſt. des Obj.: Mit ſolchem Betrug lockt es auch den Hunden zu ſich. Apfl Ib. 56; Hasche (Wachtm. 2, 106 J. 20); Er lockte mir, ich folgt' ihm. Arnefuß Rel. 5, 7. — c) oft ohne Obj.: Der Lockvogel lockt ꝛc., auch: Die Turteltaube lockt (oder „hurt“. Döbel 1, 52b, girrt) ꝛc. und Kriegsw.: in Feſtungen, die Trommel einige Zeit vor Thorſchluß rühren (um die draußen Befindlichen zum Kommen zu bewegen). — d) der ſubſt. Infin.: Er ſparte kein L., die ſchüchterne Scham | zu ſeinem Gelüſte zu kiren. B. 61a; Des Verſuchers falſches L. Oehlenſchläger Gd. 273 ꝛc.; Ins Zelt, ins Liebe-L. der Vögel. G. Zeit. 4, 338. — e) das Partic. Präſ. als Ew.: Die l-den Verſprechungen ꝛc. und mit dem Obj. verſchmelzend: Das ſchlaf-l-de Hals-Praxis. Clara (Wackernagel 3, 1, 923); Es überwallet Wenne, thränen-l-d mich. Whumboldt 3, 42 ꝛc. — f) das Partic. Perf., nicht zu verwechſeln mit I, z. B. auch verneint: Wenn .. ein Mädchen .. ungelockt mir auf die Schultern hüpfte. W. 10, 49 ꝛc. und wortſpielend: „Verdienet Lob ein junger goldgelockter Mann?“ Nein, ſondern wenn das Gold ihn nicht verlocken kann ꝛc. — 2) dazu auch: a) Der Locker, Einer der lockt, auch zuw. von Sachen, ſ. 1 von dem Schweizer Hirtengeſang als Lockruf der Kühe; „[Der Schmetterling] lockte mich von Strauch zu Strauch, bis an den Bach. Auf einmal war er herüber.“ Ja, ja. Es giebt ſolche Locker. L. 10, 261; Glaubſt du, daß dieſer Funken wohl einer | jemals des Lockers entbehren kann. Werner Oſſ. 1, 38 ꝛc.; Zſſgg. z. B.: Kaffeelocker [ein Zugſtück, das die Zuſchauer an die Schauſpielkaſſe lockt]. Iffland (Theatral. 59) 2, 150 ꝛc. — b) Lockung, f.; -en: das L. (o. Mz.) und der l-de, verführende Reiz ꝛc.: Die ſcharfgeſchliffenen Spitzen [der Degen] üben eine unwiderſtehliche Lockung. Keller gH. 3, 339; Die gefährliche Lockung einer unſichtbaren und unfehlbaren Rache. Bch. 791b; Da ihr den Lockungen der ſtillen Nacht | das Kleinod eures Mädchenthums vertraut. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc.; Die Jagdlockung wurde zu Kampfruf. Bitterau; Die Morgenlockung, ſ. Gelock 1.

Anm. Ahd. I und II lochón, Beides (ſ. Locke) dunkeln Stamms. Nhſ. zu II lockern, ſ. ab-l. ꝛc.

Zſſgg. vgl. zu I friſieren, kräuſeln ꝛc., zu II ködern, kirren, reizen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [I]: ſ. auf-l. — 2) [II]: fort-, weg-l.: Dieſer falſche Holzweg .. wird Sie weit von Rennkdorf o. Chamiſſo 7, 163 ꝛc., nam. mit perſönl. Dat.: Einem Tauben u. ꝛc. und bef. in Bezug auf Innres, eig. und übtr., wie: Einem Etwas ent-l., es durch ſchmeichleriſche Einwirkung ꝛc. von ihm erlangen, wo dann auch der Dat. etwas Sachliches ſein kann: Was unſer Fleiß und unſre Liſt und Klugheit | den Männern u. den Werbern abgelockt. G. 8, 25; 13, 221; Es ſoll mir Keiner .. ein Vertrauen a. 19, 223; Sie war ſo außer ſich, daß ſie mir ein herzliches Mitleid ablockte [ohne Abſicht]. 17, 243; Dem Aas eines faulenden Hundes verſteht Nisami eine ſittliche Betrachtung abzulocken. 4, 295; Günther 533; Durch tauſend Schmeicheleien lockte Reinald der zärtlichen Mutter endlich das Geheimnis ab. Muſäus M. 1, 19; Hp. Bat. 1, 67; Er lockt der Sprache Zierden ab. Platen 4, 38; Sie wußte mir auf eine eigene feine Art unvermerkt Fragen abzulocken. W. 17, 64 ꝛc. Daneben: Mir mein Geheimnis abzulockern. Goethe Sch. 248 ꝛc. — An-: an ſich locken: Um ſowohl den Gelehrten, den denkenden Leſer, als auch fühlenden und Unterhaltung ſuchenden anzulocken und zu befriedigen. G. 33, 155; Ich mich und mich und kam nur immer näher, | ſo lieblich angelockt. 13, 167; Eine von den ſeltnen gefühligen Stimmen, die das Herz a. Heinſe A. 1, 62; Das Tempe's Grün, bunt überſät, anlockt'. P. 4, 147; Ihr bleibt oft an der Stange kleben | und was euch angelockt, war kaum der Mühe werth. W. 3, 12 ꝛc.; Schön und a-d. Lied N. 6, 174; Die a-den Verſprechungen; Anſchlagzettel voll marktſchreieriſcher Anlockungen. Schütze HamblTh. 27. — Auf-: 1) [I] in Locken aufkräuſeln, aufwickeln: Wie Guido ſeine milden Kinder und Engelchöre auflockte. Hp. 41, 70; Geruderter und aufgelockter Kopf. 4, 5; Agathens Haar auf- und ab-zu-l. 7, 114 (ſ. aus-, ent-l. 1); Dieſes Thier mit .. aufgelocktem Fell. Lied NKr. 2, 221; Deine aufgelockten Locken. W. Luc. 1, 122 ꝛc. — 2) [II] empor-, hinauf-, in die Höhe locken: Uns anzuziehen und in edlere Regionen aufzulocken. G. 4, 250 ꝛc. — Aus-: 1) [I] die Locken auswickeln, ſo daß das Haar nicht lockig bleibt: Im Nachtkoſtüm, mit ausgelecktem Haar. — 2) [II] aus Einem oder Etwas heraus-l.: Einem ein Geheimnis a. (oder auslockern); Von unſern Wächtern | hab' ich bisher gar Vieles ausgelockt. G. 13, 32; Ihm Thränen a. Mendelsohn Phl. 1, 63; Die Sonne lockt

der Blüthe Knospen aus. Kerstegen (Wackernagel 2, 610) ꝛc., auch meton.: Einen a.. ausfragend ausherchen. z. B.: L. 7, 279; Sie ihres Herkommens und ihrer Heimath halber auszulocken. Musäus Ph. 1, 131 ꝛc. — Be-: 1) [I] mit Locken versehn: Du, o Graue, hast belockt dich | und betracht dich. V. Ar. 3, 373; Dein unbelocktes Haupt. Schwab 2, 50. — 2) [II] durch Lockung berücken und (weitm.) mit Lock oder Lockvögeln versehen. — Ein-: 1) [I] Die Haare brennen und e. — 2) [II] hinein-l.: Wie sie vorhin mit des Grafen von Strafford's Person dieselbige eingelockt hatten [ins Garn ꝛc.]. Gryphius Dr. 430; Ist der gefiederte [Pfeil] einmal entflogen, | Niemand lockt wieder zum Köcher ihn ein. Rudolphi RGb. 172. — Empör-: auf-l. (1 und nam. 2). — Ent-: 1) [I] der Locken berauben, s. aus-l. 1. — 2) [II] fort-, ab-l., lockend entziehn: Welche Klugheit hätte denn wohl das schöne Bekenntnis | dieser Guten entlockt? G. 5, 69; Das holde Frühjahr .. entlockt' uns deinen Namen, wie es den Bäumen die Blüthen entlockt, und alle seligen Geheimnisse der Liebe entathmeten mir. Hölderlin H. 2, 34; Du entlocktest mich der einsamen Tugend. Klinger Glaf. 183; Sich der Bekennungsbälle' e. | zu lassen. Rückert Mak. 272; Die .. Küsse gab und Küsse dir entlockte. Sch. 229b; Wenn .., der .. | manches Wort auch entlockt, das mehr wohl frommte verschwiegen. V. Od. 14, 466; Den Reiz der Nebenbuhlerin ... | der ihr so viele Verehrer entlockt. W. 26, 9; 96 ꝛc. — Fort-: [II]: weg-l., durch Lockung fortziehn ꝛc. — Fröh-: s. in F. — Her-, Hin- ꝛc., nam. [II], z. B.: Eh' an die Ferse lockten wir selbst durch gräßliche Thaten | uns die Erinnren her. G. 1, 226; O, eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder her-zu-l.! Schlegel Sh. 1, 51; Zu der Schönheit hingelockt zu werden. Sch. 1132b; Doch konnte mein Auge nicht lange dort verweilen, denn es ward durch ein reizenderes Schauspiel herabgelockt. G. 20, 65; Lockt Uebung des Gefährlichen | nicht die Gefahr an uns heran? 13, 255; So wird er durch Das, was ihn aus sich selbst heraus-l. sollte, in sein Innerstes zurückgewiesen. 22, 158; Lockt ihm keine Wendung des Gespräches | heraus, warum er die Verwirrung angelegt? Schlegel Haml. 3, 1; Da ich in gräuliche Wüsten heraus dich lockte bei Nachtzeit. V. Od. 2, 208; Der nicht allein keine Gefahr scheut, sondern sie muthwillig herbeilockt. G. 21, 87; 13, 143 ꝛc.; Es ist ein großes Verdienst lebhaft geschriebener Memoiren, daß sie uns durch ihre zudringliche Einseitigkeit in das Studium der allgemeinern Geschichte herein-l. 29, 157 ꝛc.; Die Alte suchte .. durch ihre Prose die Poesie ihrer Freundin ins Gebiet des gemeinen Lebens herunter-zu-l. 16, 46 ꝛc.; Ob er aus diesem schrill gellenden Gemüthe nicht auch den reinen Ton hervor-l. könne. Auerbach Leb. 2, 27; So ist es keineswegs die Brechung, welche die Farben aus dem Licht hervorlockt. G. 38, 10; 39, 120; 304; Damit lockt man keine Katze hinter dem Ofen hervor. Lewald W. 2, 120; Die Armee aus ihren Verschanzungen hervor-l. Sch. 941b; Hexe, die .. oft auch Saaten hinweglockt. V. (Wachsm. 2, 903 Z. 1) ꝛc., seltner [I]: Das Haar lockte sich auf die Schulter herunter ꝛc. — Los- [II]: durch Lockung los machen: Nicht sehr lange haftet die Jugend an falschen Maximen, das Leben reißt oder lockt sie bald davon wieder los. G. 21, 7. — Mit- [II]: lockend mitziehn ꝛc. — Nach-: 1) [I] nachbessernd locken: Die Perücke, den Haarputz u. ꝛc. — 2) [II] lockend nachziehn: Ein Tropfen lockt den andern unaufhaltsam nach. G. 22, 339 ꝛc. und: Dies Lied .. lockt uns nach, und nach [immer weiter]. 13, 136 ꝛc. — Nie-der-: herunter-l. — I. Um-: [I]: anders locken. — II. Um-: 1) [I] mit Locken umgeben: Wer umlockt [um bleiche Wange | freundlich mit dem frühbereiften Haar? Burg 2, 342 ꝛc., nam. im Partic.: Die grau umlockte Stirn. Grün Arr. 185; Der schön umlockten Briseis. V. 203a; Die haupt umlockten Achaier. V. Od. 1, 90; 2, 7; Il. 2, 11 ꝛc., auch: Als nun schon bergrünte der Kranz aus seiner Umlockung. V. 1, 109 ꝛc. — 2) [II] allseitig mit Lockungen umgeben: Vorwärts immer, ohne Stocken, | um Sternen dich umi.! — Ver- [II]: von rechtem Wege ab-l. ꝛc., verführen: Eine verlockte Taube. Hus. 7, 11; Wie ein Irrlicht hat er mich heute von meinem vorgezeichneten Wege verlockt. Gutzkow R. 4, 232; Er hatte Kornelien in seine Richtung hinein verlockt. Lewald W. 2, 210; Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib? Uhland 444 ꝛc.; Es gießet arg v-d. Cham. 4, 149; Die v-dsten Reden; Die Verlockungen von sich weisen ꝛc. — Vor-: hervor-l., nam. [II]: Wenn nicht der bittere Angriff eine ebenso bittere Vertheidigung vorgelockt hätte. Aterie H. 1, 1, 61. — Weg-: [II]: fort-l.: Euch wegzulocken von dem guten Pfade. Sch. 372a; Du hast mich nächtlich durch verstellte Flucht | vom Schlachtfeld weggelockt. 472b ꝛc. — Zu-: [II]: Einem z.. lockend zurufen: Wälder voll Blüthen und Düften, die uns aus Amerika z. Börne 3, 364. — Zurück-: [II]: Ihn in seine früheren Verhältnisse z. Lewald W. 2, 475; Sch. 515a. — Zusammen-: [II]: lockend zusammenrufen ꝛc. — u. ä. m.

I. **Löcker**, m., -s; uv.: s. Locken II 2a.

II. **Löcker**, a.: Ggstz. von fest, derb, dicht ꝛc.: 1) lose (vrsch. los), nicht fest, ge- oder verbunden; nicht straff und stramm; nicht fest sitzend, sondern hin und her wackelnd, z. B.: Das Brett ist l.; Ein l-er Zahn; Etwas l. zubinden; Ein l. gespannter Strick. Adelung; Ich hing schüchtern und l. wie Baumwolle an ihrem Arm. Börne 2, 195; So zerriß ich ganz das l-e Band, das mich an dich fesselt, das ich gern enger zusammenziehen möchte. Klinger Glaf. 419; Fest schnüren möchtest du am Leib dein Gurtelband, | es würde l. Rückert Rost 60a; Zieh': mein Geheimnis ist eine l-e Schleife [leicht aufgebunden, verrathen]. Mak. 1, 59; Wo der Wind eine Thür l. fand oder eine Luke auf dem Boden, da rüttelte er sie los. Auge Rev. 1, 183; [Der Regent,] der nicht den Zaum l. hält, den er der Freiheit anlegt. Thümmel 3, 5; Ein Saal .., den ein großer Kamin und l-e Thüren mit Zugluft | kälteten. V. 1, 95. — 2) gw. in Bezug auf den Zusammenhang der Theile einer Masse unter einander: nicht kompakt, nicht derb und dicht (s. d. und vgl. dünn 3): Eine l-e Masse, etwa wie Baumwolle; L-es Mark der Pflanzen; L-e Stengel; L. gefrorenes Garn; L. gewundnes Knäul; L-e Gartenerde; Des Ölbergs l-e Schollen. Platen 4, 257; Lockres Brot, ein kühler Trunk. V. 4, 4; Die Tische .. mit Wasser und l-en Schwämmen zu säubern. Od. 22, 439 ꝛc. — 3) (s. 1) Müller.: L. mahlen, indem die Mühlsteine weit von einander gestellt sind. — 4) übtr.: ohne festen sittlichen Halt (s. 1), von laxen Grundsätzen, mehr beschönigend und nicht so entschieden tadelnd, wie das sowohl liederlich (s. d. 4 und vgl. ungebunden und lose): L. leben; Ein l-es Leben; L-e Grundsätze; Daß ich .. | ein lockrer Passagier und voller Schulden war. G. 7, 43; Diese Tollheit begreife ich wohl, wenn einmal so ein lustiges Paar beisammen ist; wie aber das l-e Paar so lange beisammen bleiben kann, Das ist mir nicht so bald begreiflich. 17, 341; Mein l-es Prinzeßchen. 24, 7; 25, 119; Ein Pedant, den es juckt, l. und lose zu sein. Xen. 37; Der l-e Hans. Heinse Lut. 1, 111; Ein lockrer Zeisig. Müller 6, 42; Ihr seid doch mein goldiger Junker, freilich halt ein bischen l. gewesen. — nehmt mir's nicht übel. Sch. 131a; Als frecher, lockrer Wollüstling. Schlegel Hamb. 1, 3 ꝛc.

Anm. Mhd. lugge, lücke, vgl. noch mundartl. lugk, luck. Schm. und z. B.: Dann werden die Stricke von selbst luck. Auerbach Gv. 443; Gebt nicht luck. Leb. 1, 223; Man läßt nicht lugg. Gotthelf G. 237, 283; Lucke Fleisch ꝛc. Kuh Th. 49; 21, 31; Erdreich, voller Höhle und luck. Sp. 123a ꝛc., offenbar desselben Stamms wie Lucke (s. d.), Loch ꝛc.; ferner Abl.: Lucker. Brocken 1, 5; Das luckre Land. 462 ꝛc.

Löcker-ei, f.; -en: 1) das wiederholte Anlocken ꝛc. — 2) lockres Leben, s. Lockerheit. — **-heit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Lockersein: Der gemüthlosen L. Fichte 7, 324; Bei aller L. des Zusammenhangs. Wchumboldt 1, 84; Gegen die ketzerische Richtung der in protestantischen Ländern auftauchenden L. und Freiheit des Glaubens. Kienast Gsv. 2, 62; Die L. und Festigkeit der Schichten. Volger GG. 210. — 2) eine lockre (s. d. 4) Handlung: Trotz seiner L-en und Liederlichkeiten. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein lockrer (s. d. 4) Mensch, Libertin.

Löckern: 1) tr. locken II. (s. d., Anm. u. Zssg.). — 2) tr. locker (s. d. 1 und 2) machen; refl. und intr. (sein) es werden: a) Die Genußsucht stürzt die Staaten im Grunde um, sie lockert das unterste Gebäude. Gutzkow R. 1, 220; Daß die Stammesbande nicht sehr gelockert wären. Heine Lut. 1, 68; Er lockerte sich das schwarze Halstuch. Lewald RothG. 138; Gott verleihe diesem spröden Boden | einen l-den Frühlingsodem. Rückert Mak. 1, 59; Daß er alte durch religiöse Zwistigkeiten gelockerte Freundschaftsbande wieder festigte. Scherr Pilg. 2, 150 ꝛc. — b) Das Beet, schon lockert | sich's in die Höh. G. 2, 106; Mit der Familie festigt oder lockert sich der Staat. Kön. Jer. 2, 110 ꝛc. — c) Da die [Hermann = von dir erschüttert] Roms steigender Damm lockert und bricht. Kl.; Erst wenn die Hitze am größten ist, beginnt der Firn zu l. Tschudi Th. 476 ꝛc. — d) Zur Lockerung des festen Landes. Rückert Mak. 1, 51. — 3) intr. (haben): locker (s. d. 4) leben. Wo er lockert, spielt und säuft. Weise

Zssg. zu [1] s. locken II., ferner z. B.: Auf-: [2]: [Das Brot] mit lauem Wasser begießen, | es aufzulockern. Arn. Arm. 1, 247; Die Betten a-d. Gutzkow R. 4, 167; Die Trennung konnte Nichts a., was zwischen den Liebenden festhand. 9, 151; Maschine, welche sie [die Baumwolle] .. zerpflückte, auflockerte ꝛc. Kohl E. 2, 263; Aufgelockerte Schiefer. Volger GE. 251; Mit aufgelockerten Schwämmen. V. Od. 1, 111 ꝛc.; Die von Bernstorff und der französischen Revolution ins Land getragenen politischen und religiösen Auflockerungen wieder in alte von Gott verordnete Zustände zurückführen. Kienast Stolb. 1, 309 ꝛc. — Ein- [2]: z. B. in lockern Boden setzen, vgl. um-l.: Kaum waren rings die Wurzeln [des gepflanzten Baums] eingelockert, | mit Erde nun bedeckt. Scherr Taschenbuch. 173. — Um-: mit lockrer Erde umgeben ꝛc., s. ein-l.: Jener .. umlockerte emsig den Sprößling [des Weinstocks]. V. Od. 24, 242. — Ver- tr. [3]: durch lockres Leben verbringen: Daß den Schatz .. ich .. wüst | verlockre, gleich dem Wüterich. Hor. 1, 303 ꝛc. — u. ä. m.

Lock-ig (-icht), a.: gelockt (s. Locken I.): Dem l-en Knaben. Cham. 3, 41; Sein von Natur lockigtes Haar. Forster R. 1, 196; Das l-e Haupt. G. 1, 230; Faßt bald des Knaben | l-e Unschuld | und bald den kahlen | schuldigen Scheitel. 2, 68; Der l-en Hexe. V. Il. 10, 6 ꝛc. Blond-l-es Mädchen; Des finster-l-en Donnergotts. Platen 2, 163; Gelb-l-e und schwarz-l-e Mädchenköpfe. W. 9, 11; 19, 5; Gold-l-en Hirten. G. 12, 199; W. 19, 207; In einer krank-l-en Schwärze. 13, 46; Aus seinem schwarzen lang-l-en Haar. G. 15, 174; Des natter-l-en Scheusals. V. Od. 1, 236; Heben sich sogenannte Wetterköpfe silberschäumig, puder-l. empor. Klinger Kl. 2, 4; Der ringel-l-en Göttin. V. Od. 10, 220; Den rothl-en Schatz. Platen 4, 27; Die silber-l-e Scheitel. V. 3, 14; Das auf die Schultern fallende voll-lockichte Haar. W. 22, 234; Luc. 1, 104; Weiß-l-es Haupt. Sch. 114a; Das Haar ringelte wild-l. in den Nacken. Heine Verm. 1, 227.

Löd: s. Laudemium. — **Lödder** ꝛc.: s. Lotter ꝛc.

Löde, f.; -n; -n-s: junger Schößling, Latte (s. d. 1): L., ein Schößling, junger Stamm. Leßer Holzordn. Anh. 442; In laubichten Hölzern, welche in Sommerlatten (s. d.) stark treiben. .. Daß die jungen L-n nicht mit weggeschnitten werden. Göbel 3, 46a; Da brach' ich still des Holzes grünste L-n | und flocht sie zum schattenreichen Kranz. Freiligrath 2, 19; Wohl magst du [Tanne] deine Zapfen | freudig schütteln in die L-n. 1, 162; Ergriff eine der lang niederhängenden jungen L-n [Sprossen der Rebe]. Schöning Gf.E. 4, 21 ꝛc.; Sind die Reben im Weinberg an. Die Letten wachsen schon. Thorn thD. 2, 37. So auch: Samen-L., aus dem Samen aufschießend, Ggstz.: Erd-, Stamm-, Wurzel-, Sommer-L. (s. Sommerlatte), aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes; ferner Wasser-L., Wasser-Ast (s. d.), -Reis, -Schoß, -Schus. Übertr.: [Unsre Sprache] treibt stets auch neue Blätter, Blüthen, L-n. Pierenbrock (Hungari 1, 634).

I. **Löden**, intr. (sein) schießen, hervorsprießen: Viele Arten Bäume l. von der Wurzel aus oder hervor; Auf- oder ausgelodets [junges aufgeschoßnes] Holz. s. Latte, Anm.

II. **Loden**, m., -s; uv.; -s: 1) ungewalktes Tuch: Man nennt die Waare vor dem Walken L. und erst nach dem Walken kommt ihr der Name Tuch zu. Karmarsch 3, 646; eine Art groben Wollenzeugs: 300 Ellen L., d. h. Tuch aus grober Wolle mit Ziegenhaaren. König (Handbl. 56) 1, 221; Wollin [wollen] Tuch, man heißet es L. Weiser Augsb. Chr. 2, 185, dazu: Die L.-Jobbe. Richter (Museum 1, 2, 425); Ihr Überröcke, eine Art L.-Röcke. Herrmann Unst. 2, 2, 16; Meißner Stein 161; „Zoye" von grobem braunem L.-Zeug. Wickede (Handbl. 56) 1, 469 ꝛc. und als Gw.: Ein lodener Rock, graubraun, ist die allgemeinste Uniform des Alpiers. Grube Geogr. 3, 365. — 3) als Maß, etwa = Stück: Bei dem sogenannten Tuch, d. h. hänfenen oder

flächsenen Leinwand wird ein 50 — 60 Ellen fassendes Stuck noch jetzt [in Nurnberg] allgemein L. Tuch genannt. ..Luden. Frommann 2, 18, s. Schm. 2, 440, wo auch Haus-L. oder Hausleinwand aufgeführt wird und ferner zu 2 außer dem Gw. löden, auch: Loder, -(e)ner, -erer, -ler, Wollenzeug-Weber.

Anm. Ahd. laido, lodo, mhd. lode in Bed. 2 und Zotte, also etwa: zottiges Zeug? oder lottriges, lappiges? vgl.: Die der Schlag gerühret, sind weich, lodelecht; die Haut lumlet und lappet. Keisersberg Post. 152, s. auch Stalder 2, 176 und Lotter, Anm., wie auch schwz.: Luder, n.: Lappen, z. B.: Überzeuch's mit Zwilch Ludren und mit Eisendrähten. Büchsenmeist. 33, bei Stalder: Schnupftuch, vgl.: Luren, Windeln. Brem. Wörterb. und s. Ludel 4. Veralt. frchw.: L. (Matthesius Lthr. 84b) oder Löblein (156b) eintragen, wohl = betrügen, vgl. Frisch.

Er-Loder, n., -s; 0: das Lodern u. die lodernde Flamme, eig. und übertr.: Meiner Seele stolz E. | zerfällt als Asch'. Freiligrath SW. 5, 297; Schees Gr. 1, 336; Pr. 196; Weit von dem feiernden E. | der Schmeichelopfer. Liedge Gp. 1, 86 ꝛc.; Flammen-E. Stahr Par. 2, 35.

Lödern: 1) intr.: eig. von der lohen Flamme, sich leicht und rasch hin und her bewegen, dann auch übertr. einerseits auf etwas sich flammenähnlich Bewegendes, anderseits, wie brennen (s. d.), auf etwas dem Glanz, der Gluth der Flamme ꝛc. Ähnliches. Als Hilfszeitw. (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) gilt haben, doch, wenn die Ortsveändrung bez. wird (wobei man auf die Rektion der abhäng. Präpos. achte) sein, s. Zssgg.: Wie eine Flamme „lodert" im Stroh. Joel 2, b; Es loderte ihm in den Wangen. Arnim 371; Lodre, Lohe! Kessel brodle! B. 303b; Wie die Flammen l-d sich erheben. Cham. 4, 54; Eine matt-l-de Lampe. Eichendorf Lärm 47; Strömt' ich der Dichtung innre Flamme | in l-den Gesängen aus. Freiligrath 1, 37; Er lodert ganz [in Liebesgluth]. SW. 3, 29; 5, 251; Die Flamme lodre durch den Rauch! G. 8, 369; Sie [das Mädchen] flammt auf und lodert in die Höhe. 12, 216; 4, 7; Steig auf, erprische Welle! lodre, brodle, schäume! Gutzkow R. 6, 206; Wie zauberte die Sonne l-de Wunderblumen dahin, funkelnde Smaragde. Hackländer Tag 2, 206; Die kriegerischen Gelüste, die bei den Franzosen .. so sturmisch loderten und brodelten, sind nachgerade ziemlich erloschen. Heine Lut. 1, 203; Die Poesie, welche in der Symbolik des katholischen .. Kultus blüht und lodert. Verm. 1, 104; 153; Ihre Brust flog, ihr Antlitz loderte. Hillers Erz. 1, 300; Hinüber | leckt es [das Feuer] über den Kindergraben, | lodert in andres Gebüsch. Al. Od. 2, 81; Es ist höchstens gluhe Kohle gegen l-de Flammen. König Leb. 2, 86; Daß dieser feurige Geist nicht immer sprühet und lodere. L. 10, 2; [Der Bach, der im Mondschein] als l-de Kaskade | des Dorfes Mühle treibt. Matthesius 140 (vgl. umsl. Jp. 22, 11); 71; Weil der Docht nicht ewig lodert, | den ein Gott dem Menschen gab. Platen Pol. 7; Dein Genius so l-d und so hell. 46; L. [wollen] Seelen in vereinter Gluth. Sch. 2b; Flieg' ich dahin, wo's höher, heller lodert [unperf. wie: es brennt ꝛc.] 32b: Der feurige Geist, der in dem Buben lodert. 164a; In seiner Liebe | rasch l-d, wie in seinem Zorn. 467b; In ihrem stillen Schoße lodere die gefährlichste Zwietracht. 799b; Mit seichten Spaßern und mit strohernen Körsen, | leicht l-d, leicht verbrannt. Schlegel Sh. 6, 111; L-d brannt' auf dem Herde die Flamm'. V. Od. 5, 59; Spritzt das Blut empor und lodert's. Werner Diss. 1, 77; Ein Mann (ihn nenne die das L. deiner Wangen!). W. 11, 257 [die Schamröthe ꝛc.]. — 2) juv. tr.: Kein Jüngling, welcher Feuer lodert. Krume Gd. 31; Flammen-l-de Gluth. Stahr Rep. 1, 63 und übertr.: Die Nachtigall sang-l-d. Grün Gd. 1 ꝛc.

Anm. Dies erst ahd. auftauchende Wort bei Lutzer (Joel 2, 5) lobbern, s. aufloddern neben: Lodraische. Weish. 2, 3. S. Lotter, Anm.

Zssgg. vgl. die von flammen ꝛc., z. B.: Auf- intr. (sein, haben): in die Höhe, empors., auch: lodernd in Flammen aufgehn ꝛc.: Blinder Eifer lodert auf zum Brande. Cham. 4, 16; Dort lodert's auf! [unpers.: es brennt]. G. 6, 304; 25, 51; Das letzte A. der Flamme eines verlöschenden Lichts. 14, 120; Als er die Hefte ins Feuer warf, die gewaltsam auflederten. 16, 90; Die man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt, weil sie bei Anlässen weder schnell noch schrecklich a. 66; 15, 13; Wenn die Flammen eines Streites vielleicht zu heftig a. Gutzkow R. 9, 235; Das Verlöschen plötzlich a-der Gestirne in der Kassiopea. Humboldt K. 1, 141; Die von Olbers beobachteten Auflo-derungen. 147; Wenn ich einst deine Sinne berühre, wirst du noch heißer a. Klinger F. 69; Daß eine leidenschaftliche Eifersucht in ihr aufgelodert war. Lewald W. 3, 206; [Die Liebenden] lodern auf in süßen Flammen. Novalis 1, 44; Dörfer .. Oft sah man ihrer 100 in einer einzigen Nacht a. Sch. 993a; Seine ganze Seele lobderte, wenn wir so sagen können, in einen einzigen Gedanken auf. W. 5, 163; Deren Leidenschaften ebenso schnell verbrausten als aufloderten. 16, 153; 7, 78 ꝛc. — Aus-: intr.: (haben; sein): zu Ende lodern, vers.: Ihre sterbenden Schläfen kalt wie Eis! | ihre Schädel ausgelodert! Freiligrath Garb. 29; Sie sacht' ihm | .. ein un-a-bes Feu'r an. B. 220a. — Durch- tr.: lodernd durchdringen: Licht durchloderte Hügel und Thal. Baggesen 1, 63; Der meine Seele gären | und edeln Ehrgeiz sie d. ließ. Freiligrath SW. 4, 283; Der Seher .. | des flammend Aug durchloderte die Nächte. 5, 85; Von der Gluth, die mich durchlohderte, als ich dich wiedersah. Gutzkow 11, 240; R. 5, 134; Löwenkühnheit | durchlodert meiner Röhren Mark. Kosegarten Rh. 1, 152; Einen mark-d-den Kuß. Po. 1, 127; 355; Flammende Röthe durchloderte sein Antlitz. Nürnberger Am. 228; Neues allmächtiges Leben | durchlohderte die Pulse der ganzen Natur. Matthison A. 14, 169; Dankdurchlodert [von feurigem Dank durchdrungen]. Böttiger (Sueveri 1, 458) ꝛc. — Empör-, intr.: (sein, haben): in die Höhe, auf-l.: Unauslöschbar lodern sie [die Flammen des Hasses] empor. Beer Arr. 9; [Die Lobgesänge] lodern mit dem Feuer | des frommen Danks empor. B. 7b; Die e-den Dampfmassen. Darmstädter Gsch. 77; 78; Als aus dem brennenden Schlunde die Flamme hell in die Luft emporlohderte. Dreseus Malt. 1, 299; Das Blut — hoch hat es gesprungen .. | empor hat's gelodert. Werner Diss. 1, 76; Feuer, welches in schlängelnden Blitzen emporloderte. W. 2, 179; 18, 102 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): lodernd von Etwas ausgehn, entfahren, entspringen, entsprühen, entbrennen: Entlodert .. Liebesliebe deinem Herzen. B. 42a; Laß uns sterben! | mir entlodert schon der Geist. 38b; Wie Wetterschein | entlodert sein Sarras der Scheide. 81a; Dem Herd' entlodre | knatternd die Flamme. Matthison 120; Von gleichseitiger Gluth entlohderten Beiden die Herzen. V. Od. 1, 204. — Entgegen-, intr. (sein, haben): Wie freudig mir das Grün [des Regenbogens] entgegenlodert | als Hoffnung aus der blauen Ewigkeit! Oehlenschläger Corr. 181. — Er- intr. (sein): in lodernde Flamme ausbrechen: Glimmender Funke zwar noch, doch e-d, sobald nur ein Hauch weht. — Fort-, intr.: 1) (haben): fortfahren zu lodern: Der Kehl' unbändige Flamme [der Hunger] | loderte fort. V. Od. 2, 126. — 2) (sein): (hin)weg-l. — Her-, Hin- ꝛc. intr. (sein, haben): Wie wenn Gluth durchs ganze Gefild hinloderte. V. Il. 2, 781; Unter dem Schutze der überall in die Nacht hinein-l-den Flammen. Stahr Rep. 1, 252; Gedanken, die immer wie Feuerflammen aus seiner Brust hervorlederten. Zuding 4, 78; Mißverständnisse, die in einer einzigen feurigen Umarmung hinweg-l. mußten. König Kl. 1, 257 ꝛc. — Nach-, intr., z. B.: Ihre Flammen lodern golden nach in den tiefen Blumen. Jp. 21, 146. — Nieder-: hernieder-l.: Im Jünglinge loderte ein Leuchtregen nieder. 169. Über-, tr.: lodernd überflammen (s. d.). — Um-, tr.: lodernd umgeben: Das Opfer ist von Weihrauchduft umlodert. Beck FahrPo. 4, 40; Den flammenumloderten Blitzen. Preysen Ar. 1, 419; Rother Sonnenschein | umlodert königlich die Klippe. Geibel Jun. 133; Als die Flamme knisternd ihn umlodert. Kotzebue NSch. 10, 23; Als .. ein rundes Häuschen durch aufschießende, vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Wasserstrahlen umlodert wurde. Jp. 22, 11; V. Ar. 3 77 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): lodernd vergehn, verbrennen, s. zer-l.: Wenn dieser Götterbrand an kleinlichen Dingen verlodert. Gotthelf G. 138; Wenn sie .. Baumstämme gegen die grimmige Kälte in ihren Öfen verl. lassen. Grube 3, XIII; Grün Gd. 265; Bei den Flammen der verloderten Städte. Grophius Tr. 456; Ihrer Fackeln Brand verlodert nimmer. Kosegarten Po. 2, 172; 15; Noch [war] nu verlodert seine Gluth. 1, 363; Laß nur erst das wilde Feuer der Jugend verl. Leisewitz Jul. 24; Jp. Fat. 2, 32; Klarn W. 4, 270; V. Il. 6, 331. — Weg-: hinweg-l. — Zer- intr. (sein): lodernd zergehn, s. vers.: Wenn du dann in heißer Luft — | da, du bist ein Salamander, | wenn du nicht z. mußt. B. 122a; Mag hier ein Docht z. | und dort ein Stern zersprühn. Kosegarten Po. 1, 12; Ganz in Gluth für Jene zerloder' ich. V. Il. 2, 40 ꝛc., s. auch: lotter, Anm. — Zusámmen-, intr. (sein, haben): in lodernde Flammen zusammenschlagen (Beim Alpenglühen): Berg an Berg und Brand an Brand | lodern hier zusammen. Herwegh 1, 72 ꝛc.

* **Lods** (frz. lō), pl.: Laudemium (s. d.).

Lof: 1) n., -(e)s; -e, uv.: ein in Livland übliches Hohlmaß, nam. für Getreide, ½ Tonne; auch ein Gewicht = 100 Pfd., s. schwz. Löffel als Hohlmaß und Gewicht für Milch, mit dem Grundbegriff der „Vertiefung". Dazu: löffeln, nicht anschließen von Schuhen, Deckeln ꝛc.: Die Schuhe löffeln aus, latschen, lappen aus; Schuhe auslöffeln, austreten; löffelig ꝛc. — 2) Zssgg. Ober-L., s. Lauf 11b.

Löffel, m., -s; uv.; -chen, -ein; ä: 1) ein Werkzeug, bestehend aus einer an einem Stiel (oder Handhabe) befindlichen rundlichen, flachen Vertiefung und nam. zum Schöpfen von Flüssigkeiten ꝛc., z. B. in vielen Gewerben (s. Zssgg.) und als Küch- und Tischgeräth dienend, s. Kelle und Schöpfer: L. von Silber, Zinn, Eisenblech, Holz, Horn ꝛc.; Einen gulden „Leffel" .. voll Räuchwerks. 4. Mos. 7, 14, mit Nachgl.: Leffel oder ein Köpflin [s. Kopf 1] oder sonst inwendig rund, wie die Salzfirchen [s. Saucière], wo also der Stiel als unwesentlich erscheint. Ohne Zusatz nam.: zum Essen der Suppe (best.: Ess-, Suppen-L.): auch als Maß: Er ist die Suppe satt, so daß er keinen L. [voll] mehr essen kann; Einen L. [voll] Medicin nehmen ꝛc.; Der L.-Bund. Anno 1530 .. Das waren die Edelleut von Savoyen, deren jeglicher ihm zu einem Zeichen einen L. anhenkt', ihres Vermuthens, die Genfer in einer Suppen zu essen. Stumpf 596b; 784a, s. L.-Bande, -Garde. Auch in vielen sprchw. Wendungen, z. B.: Ich hab des Dings so satt, als hätt' ich's mit „Leffeln" gegessen. Frnte; Thun als hätte man die Weisheit mit L-n gefressen [sehr klug thun, s. Brei-L.]; Einen L. aufheben und eine Schüssel zertreten [im Kleinen achtsam und genau, im Großen unachtsam und verschwenderisch sein]. Franck Lasl. H. 4a; Luther 6, 146b; Mit Scheffeln [in großen Massen] einsammeln und mit L-n [nur Wenig] ausgeben. SW. 61, 382, karg sein; Weidner 263; Nehmen sie uns das Unsere in Scheffeln, | müssen wir's wieder bekommen in L-n. Sa. 319b ꝛc.; L.-weise [in kleinen Portionen]: Könnten sie uns im L. verkaufen, | sie würden keinen Zuber kaufen. Kopenhagen Fr. 572; Schweinichen 2, 137 ꝛc., von argen Hassern; Den L. (und das Heft) nicht aus der Hand geben. Gondelf G. 58; 68, Herr im Hause bleiben, den Kindern die Wirthschaft nicht übergeben (als Altentheiler); Indem er, .. bei seiner haushälterischen Mutter lebte, welche ihm sozusagen den L. in die Hand gab [ihn im Kleinsten beaufsichtigte]. Keller gH. 1, 33 ꝛc.; Man sieht, mit was für Leuten er am L. gewesen [verkehrt, zunächst als Tischgenosse]. Keller 4, 310 ꝛc.; Meine Begleitung, in der ich wie (man gestatte mir den schönen schlesischen Ausdruck) „L. am Galgen" einherzog. Heimz Jahr. 1, 231 [trödelhaft, in schlotternder Tracht]; Den L. aufstecken, eig., aufs Essen Verzicht thun, dann: sterben; Nicht beim silbernen L. [als Preis des besten Schusses ꝛc.] gewesen sein, nahe vorm Gewinnen; Einen über den L. barbieren (s. d. und L.-Bart und 4), ihn betrügen. Pingsheim 61; Gotthelf Sch. 237; Gutzkow R. 9, 195; Hebel 3, 343; Regis Sh. 239; Waldau N. 3, 164 ꝛc. — 2) (s. 1) Gestalt von L.-Form (s. z. B. L.-Bohrer), nam. zu chirurgischen Zwecken, z. B. die nach der Form des Kindeskopfs ausgehöhlten Obertheile der Arme an der Geburtszange, ferner ein Instrument zum Aufheben des gefallnen Zäpfleins; ferner s. Augen-, Gänse-, Stein-L. — 3) (s. 1) weidm.: die Ohren des Hasen (nach der Form). Döbel 1, 31b; Hagedorn 2, 212 ꝛc., und danach scherzh. z. B. auch: Danach mußte man hinbücken und mit spitzem L. Heydelmann 111 ꝛc., s. auch Weit-L. — 4) Botan.: Ein abweichend gestaltetes und meist verfärbtes Scheideblatt heißt L. oder Blüthenscheide. Oken 2, 41. — 5) Zool.: Name mehrerer Schnecken, Patella cochlear und Murex hanstellum. — 6) Laffe, läppischer Mensch, Narr, s.

Luther 2, 177: Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben L. Luther SW. 64, 334, vralt. außer burschik. (s. Volmann) und in Zssgg. Neu-L. (s. d.); auch (vralt.) Einer der bei Mädchen bessert und löffelt (s. d. 2) — Löffler: Die L., | die Gassentreter. Brant Narrensch. 61a und dazu 199a; Frisch 1, 620a. — 7) s. Lof. — 8) burschik.: die Karten beim Gerevis- u. Pereatspiel. Volmann.

Anm. S. Labbe Anm.

Zssgg. zahlreich nam. zu 1, z. B. nach dem Stoff: Blech-, Eisen-, Holz-, Horn-, Porcellan-, Silber-, Steingut-, Zinn-L. ꝛc., z. B. Spillbaum-L. v. J. 153, ferner nach der Art der Benutzung (vgl. Zssgg. von Kelle ꝛc.), z. B.: Augen- [2]: bei Staar-Operationen zum Herausnehmen der Linse. — Bohr-: am Löffelbohrer (s. d.). — Brei-: zum Brei-Essen, s. Papp-L.: Sie meinen, sie hätten die Weisheit mit dem B. gefressen. Gotthelf U. 2, 193, s. [1] und vgl.: mit der Mutter- oder Ammenmilch ꝛc. — Eier-: zum Eieressen, Thee-L. — Einschlagen-: mit zusammenlegbarem Stiel. — Eß-: womit man nam. Suppe ißt. — Fäum-: Schaum-L.; Heim-L. und Koch-L. Bachs G. 1, 33. — Fisch-: die Fische aus dem Kessel zu nehmen, — oder (breit und platt) sie vorzulegen ꝛc. — Füll-: zum Auffüllen der Suppe (Potagen-, Suppen-L.) ꝛc. — Gänse- [2]: Stein-L., Werkzeug der Wundärzte, bei Stein-Operationen zur Entfernung von Blasensteinen. — Gemüse-: zum Vorlegen von Gemüse ꝛc. — Gewürz-: damit Gewürz an die Speisen zu thun. — Gieß-: zum Gießen dienend, s. Saz-L. — Kaffe-: kleiner Löffel, den Kaffe in der Tasse umzurühren, Eingebrocktes herauszunehmen ꝛc., Thee-L. — Kanonen-: Ladeschaufel der Kanonen, Kraut-L. — Kinder-: für Kinder, s. Papp-L. — Koch-: in der Küche benützt, meist hölzern und langstielig, Küchen-L., s. Rühr-, Schaum-L. ꝛc. — Kräut-: Kanonen-L., s. Kraut 3. — Küchen-: Koch-L. — Milch-: s. Rahm-L. — Ohr- [2]: zur Reinigung des Ohrs vom Ohrenschmalz ꝛc.: Ohrlöffelchen. Clara Chr. 2, 739 ꝛc., auch eine Art Schwamm, Hydnum auriscalpium, und eine kleine Schraubenschnecke. (Lampe). — Pápp-: zum Pappen der Kinder ꝛc., kleiner als ein gew. Eß-L., s. Brei-, Kinder-L. — Pech-: nam. den Kalfatern zum Ausgießen des flüssigen Pechs dienend. — Potägen-: s. Füll-L. — Probe-, Probierer-: beim Probieren der Erze benutzt. — Pünsch-: die Gläser aus der Bowle mit Punsch u. Ähnlichem zu füllen. — Rähm-: Milch abzurahmen, od. Rahm in den Kaffe ꝛc. zu nehmen, Sahnen-L., ähnl. Milch-L. — Rötz- [7]: naseweiser Laffe (gleichsam noch mit der Rotznase): Greppius Sänz. 68; Doktor Cochleus, welchen ich pflege zu nennen Doktor Rotzlöffel od. Doktor Gauch. Luther 6, 19b ff.; 8, 7b; SW. 64, 327; Fischart Z. 27; Rachel 1, 156; Weidner 405 ꝛc. — Rühr-: zum Umrühren, s. Kaffe-L., nam. hölzerner Koch-L. Grube 3, 126. — Sahnen-: Rahm-L. — Säz-: Gieß-L. in den Schmelzhütten. — Schäum-: Koch-L. zum Abschäumen oder Abjäumen, Faum-L. Garmersch 2, 413 ꝛc. — Schöpf-: zum Schöpfen dienend, tiefer als Eß-L. ꝛc.: Schöpf- und Rühr-L. Grube 3, 126. — Schuh-: ein nach der Form der Ferse ausgehöhltes Werkzeug, das Anziehn der Schuhe zu erleichtern. Gotthelf 5, 210, s. Butler 2, 177. — Stein-: s. o. Steingut-L. und Gänse-L. — Süppen-: 1) Eß-L. — 2) Füll-L. — Thee-: Kaffe-L. — Vorlege-: zum Vorlegen dienend, im Ggsz. zum Eß-L. — Wild-: (weidm.) die Zunge des Roth- und Damwilds, „Leder", „Graser". Laube Br. 259.

Löffel-ei, f.; -en: das Löffeln (s. d.), nam. das Naschen in der Liebe, das Kareßieren, Kourmachen und Äußerungen desselben: Von der blinden Liebe oder, wie man's deutsch nennt, von der L. Kirche Parn. 1, 321 ꝛc., auch person.; Meiner jungen Brust | entzahlen zwei hochwohlgeborne Diebe, | die L. und Ehrsucht, bald die Liebe. J. 106a ꝛc., s. auch Schuster Sass. Bucherk. 310. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer der löffelt (s. d., nam. 2 und Löffel 6): Der Mädchenjäger! der L.! Prov Eng. 1, 400; Mützes. 161 ꝛc. — 2) Name einiger Vögel mit löffelartigem Schnabel, z. B. — Löffel-Ente: Kiebitz, Löffler, Wasserläufer. Tschudi Th. 69, ferner: Löffelreiher und Hohlschnabel (Cancroma cochlearia). — -haft, a.: gern löffelnd, in der Weise eines Löfflers oder Löffels (s. d. 6), auch Zssgg.: Neu-L. — -ig, a.: (schwzr.) 1) laffenhaft (s. Löffel 6). — 2) von Schuhen ꝛc., ausjappend, latschig, s. Lof.

Löffeln, intr. (haben) und tr.: 1) mit dem Löffel schöpfen ꝛc., z. B.: a) das im Bohrloch Befindliche mit dem Bohrlöffel herausholen, auch: Holt mit dem Löffelbohrer den Sand .. heraus und treibt das Bohrloch so unter beständigem Aus-L. des Sandes immer tiefer. Garmersch 1, 68 ꝛc. — b) mit dem Löffel essen, dann allgm. essen, schmausen, naschen, auch übertr.: löffelweise Etwas für sich nehmen ꝛc. (s. 2): Da giebt es 'was zu l.; Damit ich mein Vermögen behalten, aber doch | von diesem Gemeinbrei irgendwie mit-l. kann. Prosen J. 3, 370; Bald löffelt er rechts | und links mit der Hand vom Gemeingut ein (versch. 2). B. Ar. 1, 153; Ihr oft am Theresiafeste vollgelöffelte, | bejahte Männer [die ihr euch voll und satt geschmauft]. J, 343 ꝛc.; Da man „einleffelt" und aufscheffelt. Luther 6, 147a, mit Löffeln (s. d. 1) einnimmt und mit Scheffeln ausgiebt. — 2) (s. 1b) in der Liebe naschen, schlecken, seine Lüsternheit durch Kareßieren befriedigen, Frauenzimmer kareßieren, ihnen die Kour machen, schön thun ꝛc., veralt. auch bei Kaisersberg (s. Frisch) ein Liebesständchen bringen, fensterlen (s. d. und Löffel 6): Sie l. wohl und wandern | von Einer zu der Andern | und freien Keine nicht. J. 29b; Ge l. noch Drei um das Ännchen. vHorn rhD. 2, 73; Hatte nicht Vitter's Vater grade so um sie herum gelöffelt? 33; Daß die Neugeheiratheten mit einander .. ein L. und Schlecken treiben, als seien sie mutterseelenallein. Immermann M. 1, 369; So ein öffentlich l-des Ehepaar ... Je mehr die Eheleute mit einander kareßierten. 371; Durch L. und durch Naschen | verrückte sich mein Fritz an einer neuen Taschen. Rachel 2, 97; Da ich satt gelöffelt hatte. Schwenichen 2, 11; In unserm Lande l. die Raben-Äser [die Affen] mit den Holzweibern. Wese Jak. 206; Daß ich so dumm gewesen war und mit einer solchen alten abgestandenen Minne gelöffelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. Auch Zssgg.: Einer Etwas ab-l. (durch L. abnehmen); Sich bei Einer ein-l. (durch L. einschmeicheln, s. einlieben, versch. 1b); Die Zeit ver-l. ꝛc.

Anm. Die Bed. 2 wohl übertr. von 1b, s. die Belege, doch findet sich auch die Deutung auf Liebeln und auf Laffe, welche Wörter in die Bed. wenigstens mit hineinspielen. S. auch (wo kein Bezug auf Liebe hervortritt): Scherze und „Löfle" nicht zu viel ..., sei auch nicht zu streng. Olearius Baumg. 74b, etwa: sich lappisch, tändelnd benehmen, vergl. schwzr.: L., sich wie ein Laffe betragen und Zssgg. Butler 2, 177.

Löffl-er: s. Löffeler. — -ing, m., -(e)s; -e: Löffelbohrer.

Log: s. Logg und Gelag, Anm.

* Logarithm (gr.), m., -en; -en; -en-, im Nom. auch L-us: Math.: L. einer Zahl a, die Zahl, welche die Potenz angiebt, auf die eine best. Grundzahl (in dem gw. L-n-System die 10) zu erheben ist, um jene Zahl a zu ergeben; Charakteristik oder Kennziffer eines L-en, die darin enthaltne ganze Zahl; Mantisse des L-en, die Decimalstellen; Mit L-en rechnen ꝛc. — -isch, a.: zu den Logarithmen gehörig, darauf bezüglich: L-e Tabellen ꝛc.

* Loge (frz. Lohsche), f.; -n; -n- (s. Laub II Anm. und Laube und vgl. Lausche): 1) ein offner mit Arkaden versehner Gang, Bogen-, Säulen-Laube oder -Halle, s. Loggia: Die L-n von Raphael [seine die L-n im Vatikan schmückenden Gemälde] ... Die Deckenstücken der L-n. G. 23, 157; In seiner schönen Gallerie Das war, wie wir in Toskana sagen würden, eine L. oder vielmehr ein Gang; denn wir nennen L. die Zimmer, die von einer Seite offen sind. 28, 374 ꝛc. — 2) Bühn.: kleine der Bühne gegenüber mehrere Stockwerk über einander, meist im Halbkreis angelegte, durch Scheidewände getrennte, vorn offne, mit einer Brüstung versehne Kabinette für Zuschauer: L-n des ersten, zweiten Rangs [oder Stocks]; Das schönste Theaterhaus allhier [in Wien] auch mit fünf Rang-L-n, hier „Stöcke" genannt, doch hat es keine Parterre-L-n. Hegel 17, 556; Fremden-, Hof-L.; Mittel-L., grade der Bühne gegenüber; Seiten-L.; Prosceniums- od. Theater-L-n, im Proscenium (s. d.). — 3) = Hütte (s. d. 4b), Bauhütte, nam. der Freimaurer (s. d.), sowohl der Versammlungsort, als die Versammlung und die Gesammtheit der verbundnen Mitglieder (L-n-Brüder), z. B. eig. von Handwerkern: Freimeister, die .. ihre Lehrburschе zu Freigesellen machten, ihre L-n oder Kruge zu deren Aufnahme hielten. .. Die Haupt-Freimeister-L-n ꝛc. Möser Ph. 1, 211, s. Maßenei. Ferner: In der (Freimaurer-) L. sein; L. halten ꝛc. Die tiefere und geheimnisvolle Richtung der L. ist zu nichtswürdigen Zwecken mißbraucht worden. Gutzkow R. 9, 174. Auch Zssgg. z. B. nach dem in der Loge Vorgenommenen: Arbeits-, Aufnahms- oder Receptions-, Feier-, Instruktions-, Tafel-, Trauer-L., z. B.: Ein Aufsatz zu Wieland's Andenken in der Trauer-L. vorgelesen. G. 27, 295; 6, 6 ꝛc., ferner nach den Theilnehmern: Brüder-, Gesellen-, Lehrlings-, Meister-, Schwester-L. ꝛc.; ferner: Haupt-L.; Winkel-L. (heimliche, ordnungswidrige) ꝛc. — -ment (-mäng), n., -s; -s: Wohnung, Quartier: Nachdem ich Ihnen L. gegeben manchen Tag. Immermann M. 4, 132 ꝛc. Daneben (veralt.): Ein schön Haus ..., das haben die Bundesgenossen Herzog Reinharten geschenkt zu einem Logament. Kumpf 589b; 673a; 674a; Garzoni 63a; Schaidenreisser 4b; Wendner 2, 42; 3, 19; 319 ꝛc., vgl.: In Deliens Logier. Seuterus (f. 8, 296); Wohl in der Prinzessin ihr Sommer-Logier. J. 94a, s. logieren und Logis.

Verlögen ꝛc.: s. verlügen.

Lögg (engl., holländ.), Schiff.: 1) n. (m.), -s; -e: ein Werkzeug zur Bestimmung der Geschwindigkeit eines Schiffs, bestehend aus dem hinterm Schiff ins Wasser zu werfenden dreieckigen L.-Brett oder dem eigentlichen L., der daran befestigten, in Knoten (s. d. I 17) getheilten L.-Leine (s. d.) oder -Linie und der L.-Rolle, wovon die Leine abgerollt wird, solange das L.-Glas (s. d.) läuft. Soviel Knoten in dieser Zeit ablaufen, soviel Seemeilen läuft das Schiff in einer Stunde: Das Log ꝛc. Humboldt K. 2, 472. — 2) a.: langsam segelnd: Das Schiff ist leg. s. Brem. Wörterb. „loi = träge". — -e, f.; -n: Logg (s. d. 1). — -en, intr. (haben): mittels des Loggs die Geschwindigkeit des Schiffs bestimmen. Humboldt K. 2, 472. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der loggt. — 2) eine Art kleinerer Schiffe, auch „Lugger", z. B. Höfer B. 60; Mügge GR. 1.

* Loggi-a (it. lódjha), f.; -en: Loge (s. d.), namentl. bedeckter Gang um das obre Stockwerk eines Hauses, Laube: Villen mit ihren platten Dächern und L-en. Kiesewetter Rep. 2, 199.

* Logieren (frz. losh-), intr. (haben): zeitweilig wohnen, herbergen und tr.: zeitweilige Wohnung, Herberge geben, beherbergen, schon mhd., s. Benecke 1, 1043a. Nbnf.: Losiern, s. Logement und L. 8, 296, z. B. auch: Ein Soldat, der bei einem Bürger .. einlosiert war. Weidner 268; Einer von den inlosierten Kaufleuten. 319 ꝛc.; Thut helfen ver-l. [vertreiben] | Duc d'Alve, den Tyrann. Freitigrath 1, 117 ꝛc.

Log-ik (gr.), f.; -en: Lehre und Lehrbuch von den Gesetzen des Denkens, s. Denk-, Schluß-Kunst und -Lehre: Daß alle unsere bisherigen L-en kaum ein Schatten Dessen sein, so ich wünsche. Leibniz 1, 377; Mendelssohn 4, 2, 72 ꝛc.; L. (- -). Baggesen 4, 257. — -iker, m., -s; uv.: Lehrer der Logik. — -isch, a.: den Lehren der Logik gemäß.

* Logis (frz. loshi), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s"): Wohnung, Quartier: Daß ich Ihm ein L. am lichten Galgen miethe. Sch. 115b, s. Logement.

* Logogriph (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Buchstabenräthsel; bei Schmid 935 „Wortgrifflein", zum. fälschlich Logogryph.

I. Löh als Hw.: 1) m., n., -(e)s; -e, Löher; Löhlein: muntartl., veralt.: Buschholz, Hain, Wald, nam. in geogr. Eigenn. erhalten, s. Schm. 2, 480; John M. 310; Gott verbot dem Adam ein Löhlein oder Hain, davon er nit essen sollt. Mentelius ꝛc., s. Frisch, vgl.: Genossen eines L-es. Möser Osn. 1, 19 mit Anmerk.: L. wird mehr vom Holze gebraucht, welches ein oder mehrere Genossen zur Holznutzung vor sich, im Übrigen aber gemein haben. L. begreift mehr als Duftheil [s. Duftheil, s. Duft 2]. Letzteres ist nur ein privativer Unterholztheil in der offnen

Mark. 21. — 2) f.; –en; m., n., –(e)s; –e (Abelung): Sumpfwiese, Torfmoor, Torf, s. Schm. 2, 460; In der nördlichen Abtheilung des Böhmerwaldes bei Eisendorf und Tachau sagt man weder Filz [s. d. 3], noch Au [s. d. III 6], sondern Lohe, z. B. Schleif-L., Brente-L., Schwarz-L. Grube 3, 143 ꝛc. Dazu: L.-Boden, Sumpfboden, z. B. übertr.: Ein einziges [fliegendes Blatt] stieg aus dem L.-Boden der kriegerischen Zeit als wilder Baum empor. Jp. Freih. 77 ꝛc. — 3) f.; –en; m. (n.), –(e)s; –e; ü: Baumrinde, insofern sie zum Gärben dient, also insofern sie klein gestampft (gemahlen) ist oder werden soll, — näher best. Gärber-Loh(e), mundartl. Kiß und nach den verschiedenen Bäumen z. B.: Birken-, Eichen-, Ellern- od. Erlen-, Fichten-, Lärchen-, Tannen-, Weiden-Loh(e). Ohne Zusatz versteht man meist Eichen-L. (s. Loh-Eiche und vgl. Spiegelberke): L–e schälen, mahlen oder stampfen; Die Häute mit frischer L–e einlegen; L–e auf die Treibberte bringen, s. L.-Beet ꝛc.; [Der Gärber] Instrumente sind die Butten, die Beiß, der L. Garzoni 740a; Legen die Häute in den L. ebd.; Wenn die L. in Gruben gebracht wird. .. Wenn der L. seine Dienste gethan. Reichert Gart. 3, 54 (als fem. 51; masc. 52 ꝛc.). — 4) m., –(e)s; –e: lichte, aufwallende Gluth ꝛc., heute gw. Lohe, f. (s. d.): Daß durch Erhitzung sich der lichte L. empöret. Opitz Werk. 1, 41 ꝛc., s. Adelung und Weinhold.

Anm. In Bed. 1 ahd. lôh, mhd. lôch, lô (s. Loch I 1), dem lat. lucus entsprechend, s. auch Frommann 3, 463 in Titel: „löach, Wald zw. Feldern", ferner: Die Leucht als Eigenn. des im Kreise Moers bei Alpen gelegnen Walds ꝛc.; Die Lau bei Grabitz. Arndt L. 24 und Schm. Unentschieden bleibt, in wiefern damit etwa die Bed. 2 zusammenhängt, wozu man russ. лугъ (lug) Wiese ꝛc. vgl., s. Schm. und z. B.: Wenn nun die dunkeln Kiefern sich lichteten und über den Dampf des Lug's die .. Giebel und Thürme .. ihn gastlich anblickten. Alexis H. 2, 2, 150; Zwischen Brüchern, Luchen u. Seen versteckt. Hesekiel Jena 1, 60; Durch das Luch. 48; 56: Die stillen Wasser des Berneleper Luches, in denen die blätterlosen Ellerngebüsche und Eschen im leisen Zuge des Windes lautlos hin und herschwankten .., ein echt märkisches Landschaftsbild. 157; Er sah im flimmernden Mondenschein die Erlengebüsche; er wußte, daß er sich am Rande eines Luches befand. 196 ꝛc., auch: Das Gelüch. Adelung, vgl. etwa noch Lache und Lauge. — In Bed. 3 heute gw. „die Lohe", mhd. lô (neutr.), nach Frisch, Adelung ꝛc. von Lauge, vgl.: „Lohe stammt von derselben Wurzel wie Lauge, bed. also urspr. mehr die L.-Grube. Daher (?) auch die veralteten Ausdr. lohen und Löher für gärben und Gärber", Knapp Techn. 2, 536, f.: Von Gärbern und Löhern. Garzoni 741b ꝛc., s. Schm. 2, 460. Eher möchte ich aber darin dasselbe Wort wie in Bed. 1 wieder finden, vgl. frz. tan, Lohe, tanner, (roth) gärben, wie mundartl. tan(n)en, von Diez 730 zu Tanne gestellt, sprachlicher aber wohl zu „Tann" (s. d.) = Wald, — also mhd. lô-, lô-rinde (Wald-, Baumrinde) und so auch Loh- (mundartl. Loch-) Eiche, zunächst Wald-Eiche. Zu Lohe (3) niederd.: lohen = Flecke wie von Lohfarbe machen ꝛc. Brem. Wörterb. und Adelung („löen"). — Über 4 s. Lohe, Anm.

II. **Loh**, a.: in Lohe (s. d.) stehend, in lichter Gluth wallend, eig. und übertr.: L–e Flamme. G. 25, 41; Und werden alle Funken die | dann l–e Gottesflammen. G. 15, 103; L–e Blitze. Kinkel 216; Brannte l. Klinger F. 110; Dir siedet zu heiß in den Adern das Blut | strömt die Galle zu l. Kl. Dr. 2, 136; Der l–e Ätherstrahl Genie. Sch. 4b; 238a; 663a ꝛc. Verstärkt: Lichter(-l-(e) brennen. Hof. 7, 6; G. 11, 84; Hebel 3, 202; Simplicissimus 1, 37; Luther 5, 70b. eig. Genit. des Hw., s.: Wie es brennet „liechter lohe und heller glut". 8, 91a, woraus sich denn der adjekt. Gebrauch entwickelt hat; Lichter-l. in Brand stehen. Göckingk Lieb. 83; In lichter-l–em Zorn. Gutzkow R. 1, 61; [Ein Strahl der das Gehirn] in lichter-l–e Flamme setzte. Schorr Pr. 63, vergl.: In „liechten-loher" Flamme. Moscherosch. — S. auch Lee, Anm.

Lohde: s. Lode.

Lohe, f.; –n: 1) leckende, lodernde Gluth oder Flamme, eig. und übertr. wie Feuer, Gluth, Brand ꝛc.: Da die L. auffuhr vom Altar gen Himmel. Richt. 13, 20; Sein Odem ist wie lichte L. Hiob 41, 12 ꝛc.; Eine helle L. Alexis H. 2, 2, 163; Lohre. L.! B. 303b; Hier verlosch die L. meiner Triebe. 96a; Die L. meines Zornes. Cham. 3, 369; 4, 37; 54; 62; Schlug die Leidenschaft in voller L. empor. Dulder Grabbe 36; Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige L. G. 5, 95; Ich versenge dich mit heiliger L. 11, 54; Die aufsteigende L. 25, 237; Es flackern tausend Kerzen [.. in schöner goldner L. Platen 4, 258; L. stieg um L. empor in wildem Glanz. Meinhard 92; Schon faßt die L. sein Gewand. 392; [Da] schlug ihr aus den Augen des Zornes L. Rückert Mal 105; Dort brennt der Tag ab: seine rothe L. | schlägt in die Wolken. Scheffel Laetabr. 103; Entzündete eine helle L. in den Augen der Indianerin. Scherr Pilg. 1, 190; Sch. 1, 227; Sch. 37a; Stolze Jl. 2, 297; Wehend umleckt ihn die Loh'. B. 1, 22; 2, 95; Wie heftig die L. mit Knattern | schlägt um den wallenden Kessel ꝛc. Au. 7, 462; Ov. 1, 92; Jl. 9, 292; Für die sein Herz in lichter L. brennt. W. 11, 159; Daß ihre Seelen wie in einer einzigen L. aufwallten. 16, 309 ꝛc. Oft auch: Die Loh, z. B. Mühlpfordt 2, 26; Rückert Mak. 1, 101; Schubert 2, 50 und wortspielend (s. Loh I 3) von dem Blitz, der König Heinrich's Waffen getroffen: [Ich] sah seine Loh das Leder gärben. Schwab 257. Die Mz.: Lösche die L–n aus! Beck Heinr. 105; Farbig von den düstern L–n | Abendhimmels, Westgewölkes. Freiligrath H. 164; Rückert 1, 234 ꝛc. — 2) (s. 1) Landwirth.: Brand (s. d. 14a), nam. im Weizen oder Hopfen (Schm.), in der Gerste ꝛc.

Anm. Ahd. lôg, louch, mhd. loue, lobe, masc., s. Loh I 4 und II und bei Weinhold schles. „Der Lohen", eines Stammes mit Licht (s. d.), als das Leuchtende, vergl. niederd.: De Löchem, de Lögnis. Brem. Wörterb. 3, 82, ferner s. Loh- und Glochfeuer und Wachermagel Gl. 363.

Zssgg. z. B.: Wem flammt die Altar-L.? Kosegarten Rh. 2, 209; Die wogende Flammen-L. Rückert Mal 167; Ein Ofenschirm ihrer in sich selbst zurückbrennenden Freiheits-L. Jp. 10, 96; Entlodert .. Liebes-L. seinem Herzen. B. 42a; Da er nicht ohne schamhafte Wangen-L. daran denken konnte. Jp. 21, 139; Von Zornesloh durchglüht. Freiligrath 1, 111 u. ä. m.

I. **Lohen**, tr. und intr. (haben): 1) mit Lohe (s. d. I 3 und Anm.) zubereiten: Die Netze l., in Lohe sieden ꝛc., nam.: mit Lohe gärben, auch lohen, dazu: Der Loher, Löher, Lohgärber. — 2) in Zssgg.: Ab-: Eichen a., die Lohe oder Rinde abstoßen ꝛc.

II. **Lohen**: 1) intr. (haben, sein): in Lohe ausschlagen, loh brennen, glühen, flammen (s. d., auch in Bezug aufs Hilfezeitw.), eig. und übertr., zuw. auch unpers.: Es [der Brand ꝛc.] lohet im Häusermeer. Beck Heim. 107: Da lohte noch einmal ein helles Glühroth des Jugendmuths durch das .. Antlitz. Drachenfel FW. 1, 178; Der Glanz der Blitze lohet. Pingelstedt 269; Wachtfeuer .., die da vor jedem Zelte lohten. Freiligrath SW. 1, 162; Er wirft den ersten Brand, da lohte's! 344; Ihre Stirne lohet. 4, 286; Euren Geist zu kühnen Fehden | entflammt kein minder stolzes Lohen. 5, 152; 117; Der Apalachen Weilenberge lohn | im Abendrothe. Grün Sch. 131; Gd. 3; Lohete schon eine große Dankbarkeit in mir. Keller LyS. 61; Ob hell der Blick .. aus dunkeln Brauen lohet. Kinkel 443; Die Flamme, die gen Himmel lohet. Kühne Fr. 132; Dem Fritz lohte die Scham ins Gesicht. Ludwig Thür. 1, 198; Ich seh die Feste Priams l. Matthison A. 7, 226; Gedanken, die im Geist die lohten. Meißner Gd. 101; 56; 79; Prasselnd fängt es an zu l. Sch. 56a; Daß das Feuer l–e aus dem Panzer drang. Simrock N. 431; 1999; Das ausströmende Gas lohete mit .. hoher Flamme. Volger GG. 271 ꝛc. — 2) tr. in Zssgg.: aus-l. (s. d.).

Zssgg. s. die von lodern, glühen, flammen, brennen ꝛc., z. B. Auf-, intr. (sein), Daß nicht .. in Flammen der Palast | aufloht. G. 33, 34; Der Rosenbaum loht lustig auf. | Duft raucht aus seinen Gluthen. Grün Gd. 74; 189; Der Kammerherr lohte in Eifersucht auf. Gutzkow Zauber. 1, 153 ꝛc. — Aus-: 1) tr. [2]: (Gießer) den Mantel oder die Form, worin ein Stück gegossen werden soll, mit angezündeten Reisern ausflammen oder ausbrennen, reinigen, dazu: Auslohung. — 2) intr. (haben): zu Ende lohen. — Empor-, intr. (sein): Der Ehrgeiz, der zu lichten Flammen emporlohte. Drachenfel FW. 1, 294. — Ent-, intr. (sein): Daß Feuer und Rauch | den offnen Nüstern entloht. Kinkel 13. — Um-, tr.: Wen die Flamme prasselnd mit umloht. Schrenmayer 2, 673 (Blum); Dem Kloß. | den Flammen dicht uml. Meißner N. 8, 53 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): lodernd ver-

Lohn, m., –s; –e: (schwzr.) Maulaffe, Narr. Gotthelf G. 137; 145; 325; U. 2, 269; Sch. 10; 31; 103; 104; 154; 195; Generals-L. 176 = Erz-L.: Hanf-L., Vogelscheuche, Popanz. Stalder; Ofen-L., Schieber zum Schließen des Ofenlochs in Gestalt einer Larve. ebd. — –en, intr. (haben): maulaffen. ebd.; Gotthelf Sch. 75.

Lohme (Lómbe, Lómme, Lümme), f.; –n: Name mehrer Taucher-vögel, s. Oken 7, 425 ff., vgl.: Den Lumsen oder Lummen (Urita). Hartmann (Natur 55) 31b.

Lohn, m. (n.), –(e)s; Löhne; Löhnchen, lein; ü: Das, was Jemand durch sein Thun, durch seine Leistungen als Vergeltung verdient, was ihm dafür zu Theil wird: 1) (ohne Mz. und Verkl.) ganz allgm., auch von Dem, was Einem Schlimmes für sein Thun zu Theil wird, sei es dem Thun entsprechend oder nicht: Undank ist der Welt L. Sprichw.; Der Herr wird ihnen [den Gottlosen] ein Wetter zum L. geben. Ps. 11, 6; Wird ihn zerschmettern und ihm seinen L. geben mit den Heuchlern. Matth. 24, 51; Sie haben den L. ihres Irrthums an ihnen selbst empfangen. Röm. 1, 27; Werden umkommen und den L. der Ungerechtigkeit davonbringen. 2. Petr. 2, 13 ꝛc.; Was Einer noch so emsig griffe, | Des hat er wirklich schlechten L. G. 12, 42; Auf jeden losen Spott kommt böser L. Gotthelf G. 219; „Er ist ein Spion." Strick ist sein L. Hebel 3, 151; Auf die Übertretung folgt der L. 4, 8; Von ihm zerblaut, hätt' ich um meiner Thaten L. Rückert Nest. 65a; Der Wütherich! Der hat nun seinen L.! | Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden! Sch. 317b; Wer einen fremden Hund ernährt, Dem wird nit mehr denn der Strick zu L. Waldis Ps. IV ꝛc. — 2) (ohne Mz. und Verkl.) in engerem Sinne: das Einem als Vergeltung seines Thuns zu Theil werdende Gute und zwar ohne oder mit dem Nebensinn, wonach jenes Gute als eine verpflichtete Gegenleistung erscheint, die man für das Thun in diesem Maße zu fordern berechtigt ist: a) ohne jenen Nebensinn, sinnwidt Belohnung: Wer die Rechte des Herrn hält, Der hat großen L. Ps. 19, 12; Gute Arbeit giebt herrlichen L. Weish. 3, 15 ꝛc.; Gutes Thun ist schon gut, wenn Einer auch keines L–es (s. b) wird; der L. sitzt in ihm. Alexis H. 2, 1, 28; Hat Menzel mir den Lorbeerkranz gewoben .. Ich wollt', ich hätte bessern L. erhoben. Chom. 4, 62; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | ist L., der reichlich lohnet. G. 1, 139; Der schönste L. | für jahrelang durchkämpfte Männerarbeit. Körner 133a; Sie wollen ihnen mit Geld beschenken. | Er weigerte: Für den L. des Himmels will ich den Sold der Welt nicht nehmen. Rückert Morg. 1, 103; Dem fremden Ritter Gottes L. | zu wünschen. W. 10, 72 ꝛc. Zuw. auch nur zur Bez. für etwas Einem zu Theil werdendes Gute, z. B.: Die sind .. | ein rechter L. und Segen. Claudius 3, 82. — b) mit dem Nebensinn, daß man das Gute in bestimmtem Maße als verpflichtete Gegenleistung zu fordern berechtigt ist (s. 3): Denn aber, der mit Werken umgeht, wird der L. nicht aus Gnaden zugerechnet, sondern aus Pflicht. Röm. 4, 4; Sie haben ihren L. dahin. Matth. 6, 2; Der Beglückte .. hatte gnädiges Geschenk für L., | zufälligen Putz für wohlverdienten Schmuck. G. 13, 143; Sonst erntet man Dank für Dank und Hohn für L. Schiller 2, 103 ꝛc. — 3) (s. 2b) im engeren Sinn: die verpflichtete Gegenleistung in Geld (oder Geldeswerth), womit man Jemandes Leistungen bezahlt und die Dieser für seine Leistungen zu fordern berechtigt ist, vgl. Honorar, Gehalt (3), Sold und Löhnung. In diesem Sinne findet sich außer dem männl. auch oft das fächl. Geschlecht (s. auch Zssgg.), ferner Mz. und Verkl.: a) Belege für das masc.: Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen L. nicht vorhalten .. sondern sollst ihm seinen L. des Tages geben. 5. Mos. 24, 14 ff.; Jer. 22, 13; Tob. 4, 15; Suche einen treuen Gesellen, der um seinen L. mit dir ziehe. 5. 4; 15; Sir. 34, 27 ꝛc.; Wie die Dienste so der L., | gebe dir zu deinem Sold | diesen Klumpen da von Gold. Cham. 3, 200; Der L. für die Arbeit. Forster Anf. 3, 134; Grimm M. 265; Für die sechs Jahre meinen L. Hebel 3, 218 u. o. — b) Belege für's neutr., zuw. dicht neben dem masc.: Stimme das L., das ich dir geben soll. 1. Mos. 30, 28; 31, 7; 15; 41; Das L. deiner Knechte. 1. Kön. 5, 6; Allen, die Teiche ums L. machen. Jes. 19, 10; Jak. 5, 4; Über das besprochene L. nicht die mindste Ergeb-

hätte. Gryphius Sing. 11; Hier hast du dein erstes L. für den letzfaden Monat. Holtei Nobl. 1, 220; Ein Verdienst ist nicht unbereit auf seinen L., sondern wohl bedacht und versieht in das L. (s. 2b). Luther 1, 486a; StW. 64, 163; Daß der Hand-L. hoch oder niedrig stehe ... Das Hand-L., welches hier verdient wird ... Daß der Hand-L. nicht niedrig sein könne ... Einen Knecht für den niedrigsten L. haben wollen ... Ein so geringes Dienst-L. Möser Ph. 1, 106; Von Ihnen hätte ich das L. bekommen. Rabner Br. 119 u. — c) Bsp. der Mz.: Seinen Leuten die Löhne entziehen; Wo die Löhne viel geringer sind. Briefe Nordamer. 140; Mit den Löhnen. Gotthelf U. 2, 60; Immer höhere Löhne durch die Arbeitseinstellung erpressen. Mundt Roh. 1, 76. — d) Bsp. der Verkl.: Daß ich mein Löhnchen so ehrlich verdiene. Gotthelf B. 137; Verdienen ein klein Löhnlin. Sch. 314; 76; Es soll das Löhnchen sein für die Zahnstecher, so du angemalet. Keller Gh. 4, 443; Von dem Löhnen des Gerichts. P. Ar. 1, 337 u. — 4) (s. 3) in einigen Wendungen das Dienstverhältnis eines um L. Gedungnen, nam. eines Dienstboten zum Herrn: Bei Jemand in L. und Brot stehn; Einen in L. und Brot nehmen; Einen ehrlichen Burschen aus L. und Brot getrieben. Jeremias 10, 39; Eine in L. verdingte Krankenwärterin. Gutzkow A. 6, 4 u.

Anm. Goth. laun (n.), ahd., mhd. lôn (m. und n.). Heute gilt hochd. das sächl. Geschlecht gw. nur in Bed. 3 (s. d.), womit nicht zu verwechseln das formelhafte „L. von Gott" oder „Gott's L." (womit der Empfänger des Guten, da es nicht lohnen kann, auf die Vergeltung desselben durch Gott verweist), was wie substantivisch gefaßte Sätze, Imperative u. (vgl. nam.: Ein Ritterdienst, der wenigstens ein „Herzlich's Gott" werth ist. W. 1, 231) natürlich neutr. ist, z. B.: Jedes „L. von Gott", das in | der Welt gesagt wird, sag er lieber ganz | allein. L. Rath. 2, 2. s. unter den Zssg.: Dankes-L.

Zssg. nam. zu [3], was unbez. bleibt, vgl. die von Geld, — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden Beisp.: Acker-: für Bestellung des Ackers, Art-, Pflug-L. — Advokaten-: 1) Honorar (s. d.) des Advokaten. Spate, obgleich man die nicht ehrenvolle Bez. „Lohn" hier vermeidet, wie für alle Bemühungen, die eig. mit Geld nicht bezahlt werden können, vgl. Arzt-L. und Ehren-L. — 2) natürlich auch allgemeiner [1 und 2]: a) Das, was ein Advokat für seine Bemühungen erhält: Flüche und Hohn sind A. u. und — b) seltner (s. Königs-L.) Das, womit ein Advokat belohnt oder zu belohnen pflegt, — und so für alle ähnl. Zssg. — Ammen-: s. Dienst-L. — Amts-: gw. Gehalt (s. d.). Spate. — Angeber-. P. Inc. 3, 136. — Arbeits-: Lohn für Arbeiter, nam. Handarbeiter oder sog. Arbeitsleute, auch Hands-L., im Gsts. zum Dienst-L., s. auch Tage-L.: Arbeitslohn. Briefe Nordam. 105; Wenn ich Alles rechne, Marmor und Stein, besonders da der Stein hart ist, dann das A. G. 19, 107; Da der A. in England im Ganzen doppelt so hoch ist. Kohl Irl. 1, 56 u. — Art-: Acker-L., s. Art I. — Arzt-: s. Advokaten-L. Börne 3, 199. — Bäder-. — Barbier-. — Berg(e)-: für das Bergen geborgener Güter. — Binde-: z. B. für Bücherbinden. Spate; für Garbenbinden u. — Blut-: s. Blutgeld: Der B. von Denen auf dem Schloß soll euch noch werden. Müller 3, 303. — Bögen-: Schriftsteller-Honorar für den Druckbogen. Deutsch. Museum (1780) 2, 91. — Boten-: Lohn des Boten oder für die Botschaft, s. Botenbrot. 2. Sam. 4, 10; G. 13, 278 u.; nam.: Er werde einen B. bekommen, daß er genug habe sein Lebenlang. Hebel 4, 105; Kühne (Augsb. Ztg. 1844) 1343a; Hacks 1, 531 u. ö., oft neutr.: Wenn ich nur kein schlimmes B. bekomme. Tromlitz 1, 108; Brentano Wehm. 89; 91; Luther Th. 562; Jp. Sat. 1, 50; Chümmel 8, 16 u. — Dienst-: der Dienstboten (oder Diensten): Die Dienstlohne. Gotthelf U. 2, 36; Die Dienstenlöhne. ebd.; Ein so geringes D. Möser Ph. 1, 106 u., Gesinde-, Leute-, Knecht-L., Knechte-, Mägde- oder Mädchen-L. u. — Doktors: Arzt-L. — Dresch(er)-. — Drücker-. — Ehren-: 1) [2] ehrende Belohnung des Vortrefflichen, nam. der Tapferkeit: Du drohst sogar, mir meinen E. [dem Achill die Briseis] hinwegzuraffen. B. 143b, s. Sieges-L., Ehrengeschenk; Sie verdienten sich mit tapferer Hand | den E. ..., die güldnen Degen und die güldnen Sporen. Herchfuß Rel. 14, 3. — 2) Honorar (s. d.). — Fähr-: Lohn des Fährmanns oder Fergen für das Übersetzen: Das F. Olearius Rei. 55b; Rücken Morg. 1, 284; 285. — Frächt-. — Fuhr-: Lohn des Fuhrmanns für eine Fuhre, masc.: Hebel 3, 303; 304 u.; neutr.: Olearius Reis. 98b; Weise Is. 22 u. — Gesellen-: z. B. neutr.: Forster A. 3, 42. — Gnaden-: ein aus Gnaden ertheilter Lohn, den zu fordern man nicht berechtigt ist: Aus Gretchen's geltnem Buch gestrichen | für einer Zeitung G. [der der Schriftstellerei zu Theil wird, in einem günstigen Urtheil u.]. Sch. 27a u.; nam. theolog., vgl. Luk. 17, 10. — Gottes- [Anm.]: So wäre ein Gotts Lohn damit zu verdienen. W. Merck 1, 83; Nehmt G., ihr faulen Brüder! G. 10, 247; Ein Mann, der seine Wohlthaten ausposaunt ... sucht etwas mehr als das bloße G. s. 1, 239; Kann mir Jemand hinüberhelfen, Der thu es, ich bitte ihn, ich beschwöre ihn. Er verdient ein G. an mir. 10, 38; Etwas für ein bloßes Gottslohn thun [ohne Bezahlung] u. Zuw. als echte Zssg. oder in vermeintet größrer Korrektheit masc. (z. B. bei Aretin), vgl. auch: Dein Kuß ein wahrer Götter-L. [göttliche Belohnung]. — Hände-: 1) Lohn für Handarbeiten, Arbeits-L., masc.: Möser Ph. 1, 106 [s. 3b]; neutr.: ebd.; Ön. 1, 109 u. — 2) Laudemium, Lehenwaare. Eichhorn Priv. 650, in vielen Arten nach der Art des Lehnfalls, z. B.: Erb-, Kauf-, Sterbe-, Tausch-H., bei Erbfällen u.; Besitz-H., wenn das Gut von der Frau auf den Ehemann übergeschrieben wird; Handros-H., wenn der Erbe das Gut als Nebengut ins Hauptgut einbaut, es gleichsam als Handpferd führt u. — Häuer-, Häuer-: der Häuer im Bergb., verich.: Darum erspartе ich mir den Heuer-L. [Miethsgeld]. Immermann M. 1, 215, s. Heuer II., nam. auch: Heuer-L. der Matrosen. — Helden- [2]: vgl. Ehren-L. (1): Die Darstellung knüpft die Heldenarbeit an den H. WHumboldt 3, 313. — Henkers-: 1) Lohn, den der Henker für eine Hinrichtung empfängt. Spate. — 2) Lohn, den der Henker ertheilt, verallgemeinert: schlimmer Lohn: Von solchen Leuten hat man Nichts als Undank und H. — Hüter-: s. Häuer-L. — Hirten-: z. B. neutr. Mutius M. 2, 6. — Hof- [1]: Lohn, wie er bei Hof gewöhnlich ist, Undank. Spate, s. Königs-L. — Huren-. — Hüter-: s. Hirten-L. — Jahr-: jährlicher Lohn, ebenso: Monats-, Wochen-L., s. nam. Tage-L. — Judas-: Verräther-L.: 1) Das, womit ein Verräther Wohlthaten lohnt. — 2) der Sünden-, Blut-L., den der Verräther oder Der, der etwas Heiliges für Geld u. hingiebt, empfängt: Wir haben | um J., um klingend Geld und Silber | den König auf der Walstatt nicht gelassen. Sch. 361a. — Knecht(e)-: s. Dienst-L. — Königs-: wie ihn Könige zu geben pflegen, s. Hof-L.: Die für ihren König | sich erferte und jetzt den K. | dafür empfängt. Sch. 482b, den schlimmen Lohn. — Lehr-: Mit seinen Schülern um den L. prozessieren. W. Luc. 1, 219. — Leute-: Lohn für Gesinde oder Arbeitsleute, s. Leute 4. — Liebes-: Minne-L. (s. d.). — Liebs-: mundartl. Leut-L.; ob etymol. damit zusammenfallend?, s. Leut 4: Allwöchentlich eine Kleinigkeit von dem erhaltenen L. zurücklegen. Frommann 4, 419; Hacks G. 1, 131; W. Luc. 1, 279 u., und als etymol. Deutungsversuch: Doch heißt noch in schweizerischen Rechten L., was Einer durch den Gebrauch seiner Glieder verdient. Jo Müller 10, 57, vgl. (nürnberg.) Glied-L. Schm. 2, 439 u. — Mäh(er)-: Arbeits-L. der Handwerker: Die Zuthaten auf der Schneiderrechnung betragen mehr als das Macher-L.; Ich will Ihnen das Macher-L. doppelt bezahlen. Gellert u. ö. — Mädchens, Mägde-: s. Dienst-L. — Mäh(d)er-: Schnitter-L. — Mäkler-. — Mieth(s)-: nam. Gesinde-L. — Minne- [2]: Belohnung der Minne durch die Geliebte, Minnesold: Ich hatte mich dem Dienst der Schönsten aller Schönen | drei Jahre sonder M. | verdingt. W. 20, 58; Nach dem M. zusehens lusterner zu werden. 11, 247 u. — Monats-: s. Jahr-L.: Auf Kauffahrteischiffen erhalten die Matrosen gewöhnlich zwei Monatslöhne voraus bei Anfang der Reise, das Übrige bei der Abdankung. — Pflug-: Acker-L. — Richt-: Lohn oder Sold, den der Richter bekommt. P. Ar. 1, 191. — Ritt-: für einen Ritt. Hebel 3, 339. — Schäfer-: Hirten-L. — Schmiede-. — Schnitze-: fürs Schneiden z. B. von Brettern. — Schneider-: Schneide-L.; nam. Arbeits-L. des Kleidermachers. — Schnitter-. — Schreibe(r)-. — Siegs- [2]: Lohn, Preis des Sieges (s. Ehren-L.): Nun er mir aus den Händen den S. [die Briseis] raubte mit Argliſt. P. Al. 2, 344. — Sünden-: Sündengeld, Blut-L. u. — Täg(e)-: der Lohn, den man mit der Arbeit eines Tages verdient und zwar gw. mit Handarbeit oder doch mit der nach Art einer solchen bezahlten, im engsten und eig. Sinn von Arbeitsleuten, sog. „Tagelöhnern" (s. d.), Arbeits-L., insofern es nach Tagen berechnet wird, im Gsts. zum Gedinge, Jahr-, Monats-L. u.: Auf T. gehn; In T. arbeiten; Er soll sein Tag-L. der ganzen Zeit mit einrechnen. 3. Mos. 25, 50 f.; Er war ein Holzschläger und verdiente ein geringes Tage-L. Arnim 235; Der mit dem Abend kaum sein Tage-L. gewann. Göckingk 2, 115; Der das Tag-L. zu gewinnen eilet. G. 2, 79; Den nächsten Winter haben wir da zu holzen genug und machen gute Tagelöhne. Gotthelf Sch. 71; Das macht [in der Advokaturrechnung] ein Item, ein schön's Tagelöhnl (s. u. W.). 227; Ich verdiene gleichwohl den Tag-L. [den Lohn eines Taglöhners] kaum mit dem Binden. Hebel 3, 238; Für's Tage-L. des Buchhändlers zu arbeiten. Lewald Leb. 1, 90; Die großen Meister genießen außer der Hülfe ihrer Gesellen den Vortheil, einige hundert solcher in einzelnen Stücken vorzüglich geschickter und ums Tag-L. arbeitender Meister in ihrer Abhängigkeit zu haben. Möser Ph. 1, 185; Ich muß arbeiten das [auf] Tag-L. Hacks G. 2, 89; Du hast schlechte Arbeit gemacht. An wen hast du deinen Tag-L. zu fordern [dich heute als Mörder verdingt]? Sch. 149a; So werde ich um den Tage-L. arbeiten. 206a; Daß ich um dürft'gen Tag-L. Laden trug. 583a; Um ein kümmerlich Tage-L. arbeiten. Tieck NNr. 3, 231; Der erste Abzug [der Karte] hatte ihm das Tage-L. [den täglich durch das Spiel an der Bank zu gewinnenden Louisd'or] gebracht. Welden N. 3. 66; Hufener sammt dem Gesind' und ältliche Leute des Taglohns. P. 2, 20; Er verschaffte den Richtern . . eine Art von Tage-L. [Diäten], der Anfangs nur in einem Obolos für jedes Urtheil bestand. W. 31, 262; 266 u. — Verräther-: s. Judas-L. — Wäsch-, Wäscher-. — Weber-: Dem Verlagsherrn, der den verabredeten W. zahlt. G. 19, 145. — Wochen-: s. Jahres-L. — Wucher- [1; 2]: Lohn des Wuchers od. durch Wucher erlangter u. ä. m.

Löhnbar, a.: gw. nur in Zssg., s. die von lohnen, z. B.: Be-: was belohnt werden kann, Gsts.: Un-b. u. — Hände-: zum Handlohn oder Laudemium verpflichtet.

Löhnen, tr., intr. (haben), zuw. impers. und refl.: Lohn (s. d.) geben: 1) Einem Etwas mit (oder durch) Etwas l., ihm sein Thun mit Etwas als Lohn vergelten (s. d.) oder bezahlen: Der Gute lohnt dir deine Wohlthaten mit größern Wohlthaten, der Böse mit Undank: Daß er mit Schlägen dir die Lüge lohne. Cham. 4, 126; Daß ich . . seinen Garten beschicke, . . . Das bezahlt mir der gnädige Herr mit Geld; aber, daß ich es mit Freuden thue. . . Das, mein Fräulein, muß er mir mit seiner Zufriedenheit l. Sch. 310b u.; auch mit sachl. (einigermaßen person.) Subj.: Der Acker lohnt dem Landmann seinen Fleiß mit reichem Segen u. Im Abd. st. des Obj. mit sachl. Genit., wovon noch einzelne Überbleibsel (s. 8). Aus dieser vollst. Fügung entwickeln sich, zunächst durch Fortbleiben einzelner Bestimmungen, die nachfolgenden Fügungen: 2) Einem Etwas l., ohne Angabe des „Womit": Einem seine Wohlthat l., übel l.; Gott lohn euch eure Gutthat! Sch. 541a; Er gab das Schwert ihm wieder, dazu sechs Spangen. . . „Gott lohn euch eure Spangen!" Simrock N. 1575 u. — 3) Einem l.; ihm mit Etwas l.; ihm für Etwas [Gethanes oder zu Thundes] l., z. B.: Nimm hin das Kindlein, säuge mir's, ich will dir l. 2. Mos. 2, 9; Gott hat mir gelohnet [dafür], daß ich meine Magd meinem Manne gegeben habe. 1, 30; 15; Sie l. dem Goldschmied, daß er einen Gott daraus mache. Jes. 46, 6; Lohne ihnen, wie sie es verdienet haben. Jer. 35, 24; So wird mir gelohnet. 1. Kor. 10, 17; Er lohnt ihm mit der Hand der schönen Kunigunde. Nibelunge D. 5; Ihm lohnt [ist Lohn] der Ton, der aus der Kehle dringt. Cham. 3, 271;

Drüben lohnet [giebt Lohn der Mühe, gewährt Ausbeute] | das Wild dem Jäger. 4, 88; Es lohnet mir [„mich" 1, 31, s. 6] beute | mit doppelter Beute | ein gutes Geschick. G. 5. 299; Ihr lohnt ihm zwar, doch immer noch versagt | ihr ihm den Lohn, den er verlangen darf. 13, 262; Ich habe dir übel gelohnt. 14, 150; Lohn ihm bis an sein Ende, daß er dir den Weg zu diesem Kleinode zeigt! 9, 211; Ich lohnte dem Taucher nicht, der sie [die Krone] mir wiederbringt. Gudrun R. 5, 6; [Enkel, die] Dichtern, die vorigt im Reich der Reime thronen, | so wie dem Lohenstein und Hofmannswaldau l. [schlimm]. Hagedorn 1, 43; Freilich, wenn mir am Ende die Theologie ebenso lohnt, wie das Theater. L. 12, 482; Nicht mit Undank lohne mir! Platen 4, 295; Du räthst dir einen Rath, der dir mit Weh wird l. Rückert WG. 133; Sch. 469a; Mein Beifall lohnt dir. Stolberg Sch. 1, 129 ꝛc. — 4) (s. 3) nach Analogie des persönl. Dat. auch mit sachl. (einigermaßen person.) Dat., zumeist in gehobner Rede: Die Löwen fassen sie, verbergend ihre Klauen, | mit sanften Tatzen an und l. dem Vertrauen | durch einen ehrfurchtsvollen Kuß. Alxinger D. 195; Solchen gottseligen Thaten kann nur Gott l. G. 26, 229; Lohn' unsrer Ungeduld durch frohe Botschaft! Goethe 2, 74; Mein Herz lohnt keiner Zärtlichkeit. Musäus M. 2, 25; So lohnst du meiner Liebe? Sch. 611b ꝛc., selten: Es ist aber tausendmal wichtiger und lohnt wohl dem Vertrug [s. den V. —, es ist ihn werth ꝛc.]. Arnbur Nachgel. 1, 329. — 5) mit sachl. Accus.: In Amerika lohnt [bezahlt] man die Arbeit besser als hier; Die Arbeit wird dort besser gelohnt ꝛc.; Und ich sollte mit niedrigem Sporn die Frömmigkeit l.?! Kl. M. 15, 736 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Der Acker lohnt den Fleiß des Bestellers. vergilt, belohnt ihn ꝛc., nam.: Etwas lohnt die Mühe, Arbeit ꝛc. (s. 8 u. 4), ist die darauf verwendete werth, indem das Ergebnis ihr entspricht, z. B.: Allein, wann endlich schon die Ehre | der Weg zu der Vergnügung wäre, | auch also lohnt sie nicht die [frühre Lesart: der, s. 8 u. 4] Müh. Haller 17; Welche Abweichung zu beweisen nicht die Mühe lohnte. G. 39, 145; H. 11, 352; [Das] möchte auch die Mühe nicht genug l. Sch. G. 1, 241 ꝛc.; Das lohnt die Arbeit nicht. Lenau Faust. 2, 43; Bis ein glücklicher Umschlag alle ihre Schmerzen lohnte. Meißner Sanf. 2, 191; Der Anblick lohnte schon die Eile, womit sie heraufgekommen war. O. Müller Med. 1, 356 ꝛc. Auch: Wieviel lohnt die Arbeit [bringt sie ein]? Einen Thaler ꝛc. — 6) (s. 5) nach Analogie auch mit person. Obj., vgl.: Die Arbeit und — den Arbeiter l. (vgl. Zssgg. und löhnen); Jemandes Liebe und — den Liebenden l. (s. bes.); Den lohnt nicht Gold, den lohnt Gesang. H. 36a; Dein Vater liebte dich und deine Mutter. Lohne | mit deinem Leben sie! Stolberg 5, 278; Nun soll ich zahlen, Alle l. [besolden ꝛc.]. G. 12, 13; Sie, die meine Liebe [be]lohnt. L. 104; Lohnte sie mich nicht mehr für meine Liebe, sondern nur noch für meinen Fleiß. Euphon N. 5, 17; Wie lohn' ich dich? Müllner 4, 128 ꝛc. — 7) ohne abhäng. Kasus: Ja, es lohnet wohl der Kauf. Cham. 3, 208; Das Lied, das aus der Kehle dringt, | ist Lohn, der reichlich lohnet. G. 1, 139; Die Arbeit lohnt nicht, bringt keinen entsprechenden Ertrag, wird schlecht bezahlt oder gelohnt (s. 5); Das Getreide lohnt dies Jahr sehr, bringt reichen Ertrag ꝛc.; Wie Liebe mit Leide am Ende l. kann. Simrock N. 17. Ferner s. 8. — 8) mit abhäng. Genit., z. B.: Deß [= dafür] weiß er kräftig sie zu l. [s. 6]. Matthisson A. 9, 196 (Al. Schmidt); Und sie lohnten Deß der Lieb' und mir [s. 3 und 4]. W. 12, 74 ꝛc., nam. aber (s. 5): Es lohnt — oder lohnt sich — der Mühe ꝛc., ist der Mühe werth, s. vergl., z. B.: Welches auch wirklich der Mühe lohnte. Forster R. 1, 332; Ob ein solcher theoretischer Traum sich auch der Anwendung lohnt und bewährt. Euphon R. 4, 300; Es lohnt meiner Mühe nicht, . . näher zu untersuchen. Hamann (Mendelssohn 4, 2, 314); Die Dienste der Großen . . l. der Mühe, des Zwanges, der Erniedrigung nicht, die sie kosten. L. 1, 592; Der Einzige, um den es mir der Mühe lohnt, mit meinem Krame ganz an den Tag zu kommen. 12, 229; Es lohnt sich der Mühe nicht, daß man davon redet. Sch. 121a; Das lohnt sich auch der Müh! W. 12, 11 ꝛc., und so auch ohne „der Müh": Es lohnt sich nicht [zu] ändern, wo man nicht bessern kann. Alexis H. 1, 2, 287; Ob Das noch geschehen werde, lohnet nicht zu sagen. H. ꝛc. — 9) dazu (entsprechend 6): a) Der Edlen Lohner. H. 15, 232; Als Lohnerin der Fleißigen. Schlegel T. Mus. 3, 66 ꝛc., gw. Belohner ꝛc. — b) Lohnung, zumeist in Zssgg., ferner mit Uml., s. Löhnen.

Zssgg. z. B.: Ab-: den Lohn reichen und abdanken (s. d., auch für die Fügung), wobei bald der Begriff des Voll-Lohnens, bald der des Abfindens und Entlassens mehr hervortritt, früher mit (person.) Dat.: Wo Glauben nicht daheime wohnet, | ist auch dem Lieben abgelohnet. Logau 1, 5, 62; 2, 47: Wird ihnen nach ihren treuen Diensten reichlich abgelohnet werden. Mentzius Sar. 47b; Opitz 2, 121 v. 419 ꝛc., heute gw. nur tr.: Das Gesinde, die Arbeiter a.; Soldaten a. (od. ablöhnen); Glaubt die Königin mich mit diesem elenden Schlussel für Alles Das abzulohnen. L. 7, 303; 2, 230; Gieb ihm Nichts, er ist schon abgelohnt. Müllner 7, 179; „Keinen Heller bin ich ihm schuldig." So ist Das kein Grund, ihn mit Prügeln abzulohnen. Sch. 655a ꝛc.; Mit Tod mich abzulohnen. 41b; „Für die gehabte Müh mich abzulohnen. | Ja, ja, mich abzulohnen. Eine Müh', | ein Amt blos war's! nicht eine Gunst . ." Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. 339a; Oft wird Verdienst | so abgelohnt mit diesem Schofelgeld. H. Sh. 2, 349 ꝛc.; Die vielen Ablohnungen. — Aus-: ab-l., z. B.: Noch am selbigen Tage hat der Herr ihn ausgelohnt. Lenau Leb. 3, 11 ꝛc. — Be-: 1) Einen für etwas Gethanes mit etwas als Vergeltung Dienendem b.; Du belohnest Die wohl, die deinen Namen fürchten. Ps. 61, 6; Und müßtest so [schlecht] belohnet werden? L. Nath. 4, 7; Mit gallebitterm Undank belohnt. Luc. Nr. 3, 27 ꝛc. — 2) Etwas (mit etwas als Vergeltung Dienendem) b.; Gott belohnt die Tugend; Deine Arbeit wird wohl belohnt werden. Jer. 31, 16; Weish. 2, 22; Belohnt er Ihre Mühe? Seine Freude | vergilt er Ihnen. Sch. 339a; Die Mausereien waren nicht erheblich genug, um nicht mit 50 Streichen auf den Fußsohlen hinlänglich belohnt [bestraft] zu sein. W. 9, 190 ꝛc., auch (s. † Sich) refl. s. des Pass.: Verwegner Dienst belohnt sich auch verwegen. Sch. 430b, ist so zu b. ꝛc. — 3) Einem Etwas b.; So wird er's euch wohl b. Sir. 51, 35; Es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Matth. 5, 12; Jes. 29, 18; Weish. 10, 18 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem b., mit Etwas, oder s. Dessen mit Genit., s. Grimm. — 5) impers. (refl.): Es belohnt (sich) die oder der Mühe ꝛc. (gw. verlohnt, s. d.), z. B.: Um den sich's kaum die Mühe belohnt. Göchhausen 1, 23; Ob's nicht die Mühe belohnt. 126; Es wird des Versuchs b. Hippel 11, 18; Das bedarf keiner Erklärung für Einige und belohnt keiner für Andere. Werner Obl. 1. XVI. — 6) dazu: a) Der himmlische Belohner. H. 16a; Rückert Mak. 1, 203; Daß ihr von Gott, dem Belohner aller Menschen, Belohnung erlanget. Luther 1, 214b ꝛc., und (person.): Nichts für den Ruf, den halben und lauen Tugendbelohner. Kl. M. 10, 301; Heitere Freude | wird schon hier die Belohnerin des frommen Entschlusses. 340 ꝛc. — b) Die Belohnung, das B. und Das, womit Einer belohnt wird. Hebel 10, 4; 11, 26; Bürger's braver Mann verschmähete einen Lohn [s. d. 3], aber ihm ist die schönere Belohnung der Bewunderung aller fühlenden Menschen geworden. Eberhard; So fürchtete er sich vor irgend einer aufgedrungenen Belohnung jenes treuen, liebevollen Handels, wofür er schon den zartesten Lohn dahin genommen hatte. G. 19, 277: Zur Belohnung für Alles, was ich für dich litt. 6, 62; Bis der rückständige Sold entrichtet und noch außerdem jedem Einzelnen eine verhältnißmäßige Belohnung an Geld oder liegenden Gründen bewilligt sei. Sch. 972a; Wird auch Feuer ohne Schonung | meinen Reimen zur Belohnung. H. 4, 169; Daß er seine Schwester gezwungen, die Belohnung des unwürdigen Timokrates zu werden. W. 5, 241 ꝛc.; Gnadenbelohnung ꝛc. — Dank-: dankend belohnen (veralt.): Daß er die Dienste . . also dankbelohnet. Simplicissimus 1, 321. — Hände-: in der Doppelzssgg.: Ein Gut verh., den Handlohn oder die Lehenwaare davon entrichten. — Ver- [8 u. 5]: impers.: Es verlohnt die Mühe (W. 8, 232; 22, 245 ꝛc.); es verlohnt sich der Mühe (s. 11, 141; 223 ꝛc.); es verlohnt der Mühe, oder auch bloß: es verlohnt (sich) — Das und Das zu thun, — es ist der Mühe werth: Das verlohnt keines so großen Opfers, keiner solchen Anstrengung ꝛc. Mundartl.: Eine Arbeit v., durch Lohnarbeiter verrichten lassen; Einem eine Arbeit v., den Lohn dafür zahlen.

Löhnen, tr.: lohnen (3), den Lohn oder Sold bezahlen, nam. von Soldaten: Ein französisches Armeekorps von 12,500 Mann kleiden und l. König Ser. 2, 27. So auch: Ab-, aus-l., dagegen nur mundartl.: Be-l. st. belohnen, allgm., z. B.: Würden sie sich hüten zu helfen, wenn sie auf diese Weise belöhnt würden. Gotthelf Sch. 199. S. auch Löhn-er, -ung.

Löhner, m., -s; uv.: 1) ein Lohnarbeiter: Daß ich des ärmsten L-s Weib | beneiden muß. Gleibel Nov. 33; Eine L-in. Drechsler FV. 1, 9 ꝛc. Häufiger Zssgg. (s. Tagelohn): Ebenso gedankenlos blättern wie die Tag-L. der Buchhändler fabricieren. G. 32, 51; Tage-L-n (Sonnenbrater in Breslau genannt). Hebel Jahr. 1, 96; Nicht gewohnt, wie ein Tage-L., wie ein Handwerker aus der Hand in den Mund zu leben. Lewald W. 3, 173; Wodurch der Hüfner zum Tage-L. hinabsinkt. W. 2, 192; Tag-L-in oder Taglöhnerfrau ꝛc., s. Tagner. — 2) in Zssgg.: Eigen-L. (Bergb.): Einer, der eine Zeche allein, auf eigne Kosten baut, „Einspänner." — 3) s. Lehener. — 4) s. Lünse. — -ei, f.; 0: das Wesen eines Löhners, nam. in Zssgg.: Gelehrte Tag-L. Sch. (Wackernagel 3, 2, 965 Z. 8) ꝛc. — -isch, a.: in der Weise eines Löhners, nam. in Zssgg.: Tag-l-e Übersetzungen ꝛc. — -n, intr. (haben), gw. nur in Zssgg.: Täg-l.: als oder wie ein Taglöhner arbeiten: Ihr Vater taglöhnert bei uns. Auerbach D. 4, 44; 1, 413; Gv. 453; Leb. 1, 306; Als Holzhacker t. Heine Verm. 1, 221; Immermann (Hungari 2, 446); Ich muß jetzt wider meinen Willen und doch mit Vorsatz tage-l. s. 13, 620; Daß ich selbst einen guten Theil meines Lebens getaglöhnert habe. Musäus Ph. 1, 25; 4, 257; M. 1, 109; Tage-l-de Statistiken. Seydelmann 224; Als Sprachmeister und Übersetzer zu tage-l. Voigts H. 25; Zschokke 1, 101 ꝛc.

Löh-nung, f.; -en; -s: das Löhnen und der Sold (nam. von Soldaten): Da die Bischöfe keine andre Einnahmen als den Zehnten hatten, so gaben sie auch nicht leicht andre L-en. Möser Osn. 2, 112; Wenn ihr . . . euch begnügt . . . mit eurer L. Sch. 325a; Hatten die Kapitäns die L. für ihre Kompagnien erhalten. 1092a; Thümmel 3, 56; 7, 5 ꝛc. — Ugw.: Ihn zu schröpfen ohne L. [Bezahlung]. Rückert Mak. 2, 204. — -ren: s. lören.

* **Loh-ăl** (lat.): 1) a.: örtlich, auf einen Ort sich beziehend oder beschränkt. — 2) n., -(e)s; -e: Örtlichkeit, auch: Das L-e des Todtenreichs wurde bei den Griechen . . . sehr verschieden gedichtet ꝛc. W. 3, 251, nam. auch: eine zu best. Zweck eingerichtete Räumlichkeit, z. B.: Klubb-, Tanz-L. ꝛc. — -alisieren, tr.: lokal machen; auf einen Ort beschränken. — -alität, f.; -en: Örtlichkeit, Gelegenheit (s. gelegen 5b). — -ăt, m., -en; -en: (veralt.) Unterlehrer in einer Schule: Frisch 1, 618; Ein ungelehrter L. oder Bachant (s. d.). Luther 5, 181b. — -oföko, m., -s, uv.; -s: in Nordamerika, Anhänger der Fortschrittspartei s. Hokuspokus, Anm. — -omotiv, a.: freibeweglich, z. B.: Ob man feststehende oder l-e Dampfmaschinen zum Betriebe wählen solle. Karmarsch 1, 641. — -omotive, f.; -n: lokomotive Dampfmaschine, Dampf(kessel)-Wagen: Die donnernd heranbrausende L. Euphon R. 5, 373.

Lökrig, a.: s. löcherig.

* **Lokuste** (lat.), f.; -e: Heuschrecke. W. 34, 268.

Lölch, m., n., -es; -e: Art Unkraut, das bes. unter dem Getreide wächst, Lolium, nicht immer genau geschieden (z. B. nicht von Aretung) von der Trespe (Bromus) u. dem Raden (Agrostemma). Arten: L. temulentum, der eig. L., der betäubende oder Taumel-, Sommer-L., s. auch Dippelhafer und: L. perenne, der dauernde, süße, Gras- oder Winter-L. ꝛc.: Das L. oder Tollkorn. Musäus Ph. 1, 124; Der L. und die Distel. P. Dr. 1, 294; Lolium ist Taumel-L., Dort. Twalch. Sommertrespe, Tollkorn, Lolium temulentum [„Leithart". Voß Öl. 36, vgl. Leithart's Vernich] Ländl. 1, 251 ꝛc., auch übrtr. wie Unkraut ꝛc.: Wann Laster, die man hasst, vor größern Lastern stehn | und wo man Ratten [Raden] tilgt, ist Lölch und Trespe [Trespe] blühn. Haller 74; Im brachen Feld | hat Lolch und Schierling und das geile Gebrauch | sich eingenistet. Schlegel Sh. 7, 174.

Lölhart, m., -s, -en; -e, -en (s. Herrig 16, 422): (veralt.) Art Mönche, auch Loll-, Noll-Bruder (s. d.), Nollhart, vgl.: Frisch 1, 620c ff. u. 2, 20b und Lullen, Anm.: Was weiß ich, welcher L. in deiner Rüstung steckt. Leithard 67; Ein jeder L. [spätre Lesart: Bäser] nimmt sein Nönnchen bei der Hand. W. 20, 54 (s. 46).

* **Lómb-ard** (frz.), m., -s; -e, -s: Leihhaus. — **-árde**, m., -n; -n: 1) Bewohner der Lombardei, — daher (s. Diez 876): 2) Wechsler: Einer der Geldgeschäfte macht: Wechsler und L-n. Arndt C. 263; Laß dir Geld darleihn von den L-n. Sch. 453a. Spindler Jud. 1, 304. — **-e**: s. Lohme. — **-re**: s. L'hombre. — **Lónsel**: s. Lünse.

Loon (engl. lūn), m., -s; -e: „eine Art Taucher, der bes. Abends und Nachts seinen einförmigen Schrei ertönen läßt.“ Gerstäcker Natb. 30.

Lóos ꝛc.: s. Los. — **Lóotse** ꝛc.: s. Lotse.

Lóp, m., -s; -s (-e): niederd. Lauf (s. d. 11b), nam. in der Zssg. Over-L., Schiffsdeck, vgl.: Die Love, Laufgang, der Gang außen um die Kirchen, aber deren Seitenschiffen, im Volksmunde auch Leupe oder Leuwe genannt. Brugger 2, 247.

Lópf, m., n., -s; -e, Lópfe, uv.: ein Maß im Garnhandel, und zwar: Kauf-L. (v. 900), Werk-L. (v. 1000 Haspelfäden).

Lóppe, f.; -n: Reepschläg.: ein Bündel gehechelten Hanfs, den der Spinner um die Mitte des Leibes schlingt, um das Garn daraus zu spinnen, gw. eine best. Masse, s. Lägel II 1 und Rise.

Lór, f.; -en; m. (n), -es; -e: vralt.: Riemen (lat. lorum), nam an der Ritterrüstung: Löst .. die L. des Helms. Alexiuslied D. 26; Löst die L. der Bickelhaube. 128; Da jenes jetzt den L. des blanken Helms entschnallet. W. 20, 31. Brünn- [s. Brünne], Helm-, Schild-L. Schilter 552b. — 2) Ge-L. n.: das Lören (s. d.).

Lórber ꝛc.: s. Lor-Beere und Lore.

Lórch, m., -(e)s; -e: 1) Kröte (s. d. 1, 3 u. 4) auch von Menschen, z. B.: Ist Das Manier, ihr L-e [bösen Mädchen]? Grimm M. 291 ꝛc., auch in niederd. Form: Den Keller-Lork, der tief | mondenlang im Winkel schlief | und von Gift geschwollen quarrelt. B. 303a; Wunder meinen, was fur'n Lork sie am Stricke haben [, was he Groses ausgerichtet']. Müller Kind. 2, 263; Den Lork (s. d.), die Unke, den Molch ꝛc. B. Sb. 3. 239 und als Bez. eines giftigen, bösen Mensch (wie im Original toad) 569 ꝛc. Ferner: Lurch, oft in naturgeschichtl. Werken, ausgedehnt von der Kröte auf die Amphibien (s. d.) überh., sowohl im engern, als im weitern Sinne, z. B.: Amphibien oder Lurche. Oken 6, 619; Eine eingeborene Scheu vor dem giftigen Lurche [der Viper]. Schmidt Th. 317; Allerdings mögen die Väter im Lurche zunächst nur des Lörenden [s. d.], d. h. unheimlich klagenden Thieres gedacht haben, das vom Unkenrufe den Namen trägt. Linck Schl. 3; Unter dem neckenden grotesken Gestaltenwechsel des Lurchthums die Einheit erkennen. 4 ꝛc. — 2) ein Vogel, Haubentaucher, Colymbus cristatus. Nemnich, auch „Jorch“. edd. und Oken 7, 427; Zu den Vögeln .., zu den L-en, zum Birkhuhn ꝛc. Brosen A. 1, 364. — **-e**, f.; -n: mehrere Arten Pilze, z. B.: nach Nemnich, Helvella mitella, Bischofsmütze, eine Art Faltenmorchel; nach Adelung auch die eig. Morchel (s. d.); bei Frisch: Lorken oder Leurelen. — **-en**, intr. (haben): den Laut „r“ ohne Vibration der Zunge, als Gaumen- oder Kehllaut sprechen, s. lurren.

Anm. Lorch (1) wird meist von Lören (s. d.) hergeleitet, doch scheint mir — s. niederd. lork (Lark) u. luren, Brem. Wörterb. 3, 57 und 101 und Frommann 6, 353 — Zusammenhang mit „lauren“ näher zu liegen, in Bezug auf den lauernden, finster-tückischen Charakter, der den Lurchen eigen oder doch zugeschrieben wird, s. Oken 6, 420.

* **Lórd** (engl.), m., -s; -s: Herr vom engl. hohen Adel (s. Mylord): L. Mayor (s. d.).

Lórd-e, f.; -n: Schiff.: 1) L., Lurde, nach Kilg und Brem. Wörterb. ein falsches Konnossement, vgl. Lotendreher ꝛc. — 2) Lording. — **-ing**, n., -(e)s; -e: vierdrähtiges Schiemanns-Garn, auch Lurding, Lurre, Lorde, vgl. Lurre.

Lören, intr. (haben): vralt., mundartl.: heulen, ihnen, plärren (s. d.): Hos. 7, 14; L. und heulen. Luther 5, 295b; Ebenso ist alle ihr L. in den Stiften und Klöstern, denn sie können nicht [gehörig] beten. 8, 254b; Hier heulet Einer von einer Gestalt des Sakraments, da höret den Andern wider der Geistlichen Ehe. SM. 63, 273; Ihr Heulen u. Geschrei. 274; Ihr .. fangt an zu jauchzen, rasen, l. Rollenhagen Fr. 54 ꝛc., Tonwerk, s. Klender und vgl.: Lo(r)- Rind und Lorch.

Lóre, f.; -n: 1) Botan.: bei Oken die Zunft der Blumennusser (Laurinen) mit den Gattungen: Bitter-, Bohnen-, Fett-, Flecht-, Myrrhen-, Nägelein-, Obst-, Oliven-, Stein-, Talg-L-n ꝛc., dann auch: die Lorbern (s. d.) aber andere Gattungen, z. B.: der Bastardlorber, Viburnum tinus, der Rosen-L., Nerium ꝛc. — 2) weibl. Eigenn., verkürzt aus Leonore (s. d.), vrkl. Lorchen.

Verlóren-heit, -schaft: s. verlieren 3n.

Lórenz, m., -(e)s; -e: männl. Eigenname, scherzh. für Reverenz, Bückling. Meinäus Lint. 1, 81.

* **Lorétte** (frz.), f.; -n: In der rue Notredame de lorette, der Straße der Bankiers-Mätresse, die man von dieser Gegend L-n nennt. Kuge Rev. 2, 141; Eine Art Kunst-L-n. Heine Lut. 2, 302, die sich nebenbei einer Kunst widmen.

* **Lorgn-étte** (frz. lornj-), f.; -n: ein Paar Augengläser für Kurzsichtige, nicht wie eine Brille zum Aufsetzen, sondern vor die Augen zu halten. W. 13, 143. Ein einzelnes derartiges eingefaßtes Glas, das ins Auge gekniffen wird, heißt: Lorgnon ꝛc. — **-ettieren**, tr. und intr. (haben): durch eine Lorgnette betrachten: Alle drei lorgnettierten ihn. Gutzkow R. 2, 194. — **-ieren**, tr. und intr. (haben): verstohlen, von der Seite ansehn (s. lauern, Anm.); beäugeln; lorgnettieren: Nach ihnen hinauf-L. — **-ón** (ong), m., -s; -s: s. Lorgnette und Zwicker.

Lórk ꝛc.: s. Lorch ꝛc. und Lauer I, Anm.

Lórsche, f.; -n: Botan. bei Oken die Zunft der Apfelnusser oder Euphorbiaceen, mit vielen Sippschaften und Gattungen, s. Oken Reg. 212.

Gelórsch(e), n., -es; -e: Bergb.: Gesenke in geringer Tiefe, bei Frisch Gelerzsche. — **Ablórschen**, tr.: ein Gelörsch abtiefen, im Gsitz. zu abteufen, vgl.: Gänge erbrechen geschieht auf unterschiedliche Weise, theils erschürft und erlöscht man alsobald am Tage, theils müssen mit Schächten in ziemlicher Teufe erfunken werden. Jablonsky 385a.

Lórve (-we), f.; -n: weidm. auch Larve: 1) Kerbe an den Ferkeln zur Befestigung der Oberleine. Döbel 2, 39b ꝛc. — 2) ein eingeschnittnes Gewinde an den Heften der Vogelsteller oder mit einer Kerbe versehene Hölzer, die Schlagstecken mit einem Nagel in der Kerbe zu befestigen und sie mit den Vogelwänden auf und niederzuziehen. 213b ff.; 218a; 225b; 238a.

I. **Los**, n., -es; -e; Löschen, lein; -: 1) eine lediglich der Bestimmung des Zufalls anheimgegebne Entscheidung und: was dazu dient, diese entscheidende Bestimmung des Zufalls zu erfahren (s. Fichte 7, 590): Etwas durchs L. entscheiden; Es der Entscheidung des L-es überlassen; Ein L. ziehn, aus dem Glückstopf greifen; L. wird geworfen in den Schoß, aber es fället, wie der Herr will. Spr. 16, 33; Das L. stillet den Hader und scheidet zwischen den Mächtigen. 18, 18; Abron soll das L. werfen über zween Bock, ein L. dem Herrn und das ander dem ledigen Bock und soll den Bock, auf welchen des Herrn L. fällt, opfern ꝛc. 3. Mos. 16, 8; Man soll das Land durchs L. theilen .., nach dem L. sollst du ihr Erbe austheilen. 4, 26. 33; Er ordenet sie aber durchs L. .. und das erste L. fiel auf Jesarib ꝛc. 1. Chron. 23, 5ff.; 26, b ff.; Theileten sie seine Kleider und warfen das L. darum, .. Über mein Gewand haben sie das L. geworfen. Matth. 27, 35; Er giebt das L. über sie. Jes. 34, 17; Dort vertheilen wir die Beute, | wie es L. und Glück bestimmt. G. 8, 61; Die jungen Bursche müssen spielen [losen], den guten Jakob Humbel trifft das L. (s. 3), Soldat zu werden. Hebel 3, 30; Dreimal hat sie das wahrsagende L. gezogen. Herodot Ir. 1, 2, 66; Kommt her und spielet blinde Kuh. | Man warf das L., das L. traf Görgen | und Görge wird sogleich verbunden ausgeführt. Lichtwer 137; Ein L. bezeichnete Jeder sich selber. | Alle warfen sie dann in den Helm. .. Dort schüttelte nun der reisige Nestor | und es entsprang dem Helme das L., das sie selber gewünschet. | Ajas' L. V. Æ. 7, 175. — a) oft wird die über die Geschicke der Menschen waltende Macht, das Verhängnis, die Zeit ꝛc. personifiz. u. als das Geschick durchs L. entscheidend dargestellt (s. 3i und c): Krieg oder Frieden! Noch liegen die L-e | dunkel verhüllt in der Zukunft Schoße. Sch. 492a; Ihm ruhen noch im Zeitenschoße | die schwarzen und die heitern L-e. 77b; Das Geschick .., das auf dem Schlachtfeld noch richtend sitzt | und seine L-e schüttelt. 471b, vgl.: Zum wilden eisernen [s. d. 1b] Würfelspiel [der Schlacht]. 7a ꝛc. — 2) bei Spielen ꝛc., wo Gewinne durchs L. (1) vertheilt werden, die Marke, das Billett, der Zettel ꝛc., durch dessen Besitz man Theilnehmer des Spiels wird u. so die Möglichkeit des Gewinns sich verschafft, so nam. beim Lotteriespiel: Ein L., Lotterie-L. kaufen; Ein ganzes, ein achtel L. in der preußischen Lotterie spielen; Mehrere L-e auf etwas Auszuspielendes, Auszuwürfelndes ꝛc., z. B. auf eine Uhr nehmen; Ob Ihr L. unter den Treffern oder Nieten stehen würde. Göthe 3, 289 ꝛc. Übertr. z. B.: Schlechter können sich die Päpste bei den Römern nicht empfehlen, als wenn sie ihnen zu lange leben und die Ziehung einer Lotterie verzögern, in welcher Jedermann L-e nimmt und die auch wirklich für Jedermann L-e enthält. Die Kardinäle haben Papst-L-e darin, die Prälaten Kardinals-L-e, die Äbte Prälaten-L-e, der Adel Kredit-L-e, gewisse Personen Beförderungs-L-e, die Bettler Almosen-L-e, Alle mit einander endlich L-e der Veränderung, der Schauspiele, der Feierlichkeiten. Forster Ir. 2, 81. — 3) das Einem durch das L. zu Theil Werdende, z. B.: a) (s. 1): Zeuch mir hinauf in meinem L. [dem mir zugefallnen Antheil des Landes, vgl. Kabel III] ꝛc. Richt. 1, 3; Jos. 17, 14; ps. 105, 11 ꝛc.; Daß die Patricier fortwährend die Benutzung der Domäne behielten, die Plebejer aber durch Anweisung kleiner L-e mit völligem Eigenthum abgefunden wurden. Niebuhr Röm. (1) 1, 451; Manchen auch fiel das L., die Thore der Burg zu bewachen, (vgl. c). V. Georg. 4, 165 ꝛc., auch (s. 1a): Der Witz, den sie als Weib zum L. [als ihr Theil vom Schicksal] bekommen. W. 11, 92 ꝛc., ferner (vgl. 4 und frz. lot) Deichb.: L., Deich-L., der einem Deichpflichtigen zugelegte oder (allgemeiner) zuerkannte Theil, für dessen Unterhaltung er zu sorgen hat, Deich-Kabel, -Pfand. — b) (s. 2) Das große L. [den höchsten Gewinn] in der Lotterie gewinnen; Ein Achtel vom großen L. ꝛc., auch übrtr.: Hätte nicht ein glückliches Ohngefähr wie das große L. verschafft, die Tochter vom Hause zu führen. Thümmel 5, 56 ꝛc. (vrich. c). — c) (s. 1a) das Einem vom Verhängnis Bestimmte, das ihn treffende Schicksal, ihm zu Theil werdende Geschick, — wobei der ursprüngl. Sinn zuw. zurücktritt: Ein ehrnes Schicksal waltet über mir | .. und eisern fällt und trifft das granse L. Thom. 4, 192; Da theilt er in bitterem Elend des flüchtigen Wildes L. 3, 265; Geliebet und gelebt, ein menschlich L. 6, 262; Wenn überhaupt die meisten Menschen ihr L. aus dem Glückstopfe greifen. Engel 7, 164; Ein Wiederfahrner wäre zu bedauern, | wär' ihm das L. gefallen, das dich trifft. G. 13, 308; Von Allen .. | fiel Keinem ein so schwarzes L. Pfeffel Ve. 3, 164; Unter allen irdschen L-en | .. preis ich deins. Sch. 53b; Als sollte dieser Augenblick | ein großes L. (vrich. b) entscheiden. 297a; Das ist das L. des Schönen auf der Erde! 395b; Hart, ungleich und zweifelhaft war das L. des Ackermanns gegen das gemächliche ruhige L. des Hirten. 1010b; Der dem traurigsten L. aufwuchs. V. Od. 1, 220; Solchen trifft abwechselnd ein böses L. und ein gutes. Il. 24, 530 ꝛc. — 4) (s. 3a) eine als zusammengehörig mit einem Mal loszuschlagende Partie von Waarenvorräthen, nam. Töpfergeschirr, s. Kabel III. — 5) (vralt.) Parole, Losung (s. d. 6). Dubler Salzb. Chr. 225, s. Schm.

Anm. Goth. hlauths, m.; ahd. (h)lōz, m. und n.; mhd. lōz, n. und m., von ahd. hliozan, mhd. liezen, das L. werfen, wahrsagen, s. Graff 4, 1122; Beneke 1, 1039 und vgl.: Es waren die Linsen blutig. .. Da ward geloosset [aus diesem Zeichen gedeutet, gewahrsagt], es würde ein Landkrieg und Blutvergießen erfolgen. Schmidt Chr. 1, 45; Gelooß und Träume [Vorbedeutung]. 21, s. Frisch, der auch anführt: Es verlöset [ahnt] mir viel Übel; Diese Verlosung [Omen] wolle Gott abwenden ꝛc.; ferner: Druiten, von den schreibt Cicero de Divin. lib. 1 [, 41] ..: Sie weissagten künftige Dinge und nahmen ihr Gemerk aus den „Losungen“, Vogelgesang und Abnehmungen [Opfern] der Menschen und Thier. Stumpf 144b [„die die Zukunft theils durch Auguriem, theils durch Muthmaßungen voraussagten.“ Klotz, Cicer. phil. Schr. 1, 56] und noch mundartl.: Lösen: die Zukunft abergläubisch erforschen; Lösenacht: Bez. gewisser zum Lösen geeigneter Nächte; Lostag: ein

Tag, dessen Witterung als vorbedeutend für die künftige Witterung, für den Ausfall der Ernte ꝛc. gilt; Loszeichen: Wahrzeichen, s. Schm. und Frisch. Dazu frz. lot (Antheil), it. lotto, frz. lotterie (s. Lotterie). Diez 209. Bei Luther, Abelung ꝛc. Los, daneben nicht selten Loos ꝛc. Mundartl. Pl. Löser. Schmellers 3, 274 ꝛc.

Zssg. vielfach, vgl. die v. Schicksal, Geschick ꝛc., s. 2 und z. B.: Ist keine Extremacht so groß, | sublt Alles doch sein Ende-L. [3, Geschick des Endlichen, Vergänglichen]. G. 7, 111; Entgehe dem Erde-L. [3, irdischen L.]. Rückert 1, 9; Ein Fehl-L. [2, s. Fehler, Niete] ziehn; Ein Gewinn-L. [2]; Ein Glücks-L. [2; 3] ziehn; Aus ihren unzähligen Locken 1000 Glücks-L-e auf ihn taumelnd. Arnim 19 ꝛc.; Das ist das große Götter-L. [3, götterähnliche] der Helden. Körner 122b; Wir harr'n unwissend, welches L. uns falle, | ob Todes- oder Lebens-L. Chlodwigs NGd. 149; Sch. 33b; In spät gewandtem Lebens-L-e [in später Wendung oder Änderung des glücklichen Geschicks]. WHumboldt 3, 48 ꝛc.; Lotterie-L. [2]; Du ließest grausam mich zurück | ins ungewisse Menschen-L. [3]. G. 11, 29; Wie uns sind, | die nun gefallen die Qualen-L-e. Stolberg Sch. 1, 216; Jetzo streckte der Vater [Zeus] empor die goldene Wage, | legt' in die Schalen hinein zwei finstere Todes-L-e [2; 3]. Y. 31. 8, 70; 22, 210; W. 20, 184 ꝛc. u. ä. m.

II. **Los**, n., -es; -e: Schiff.: ein zw. 2 andern Dingen lose hängendes Stück, vgl. Bett: Das L. eines Taus, Takels ꝛc.

III. **Lös**, n., -es; -e: in Zssg. mit Vorf.: Ge-: 1) (weidm.) Exkremente der Vierfüßer, Losung (s. d. 1), Gebahn, vgl. Geschmeiß. — 2) s. Los I. Anm. — Ver-: s. Ver-Laß.

III. **Lös**, a.: aus dem Zusammenhang, worin es war, herausgehoben; nicht mehr festgehalten ꝛc.: 1) L. und lose (s. d.). Diese Wörter, obgleich urspr. wohl Eins, werden doch nach heutigem allgm. Gebrauch — trotz einzelner sich hin und wieder noch findenden Ausnahmen — best. geschieden: L. setzt, wie gesagt, voraus, daß früher ein Zusammenhang, eine Verbindung stattgehabt hat und daß diese nun aufgehoben ist, lose dagegen zeigt, wie das sinnverwandte leder, an, daß nur ein geringer Zusammenhang stattfindet, gleichviel, ob dies der urspr. Zustand ist oder ob er aus einer innigern Verbindung hervorgegangen, z. B.: Etwas l.-knüpfen, Etwas, das festgeknüpft war, der Verbindung entheben, so daß es nicht mehr zusammengeknüpft, der Bande frei ist ꝛc. (s. Binden 3f und los-b.): Das lose gewordne Band noch fester zu ziehen. G. 18, 256; Wo der Wind eine Thür locker [oder lose] fand ..., da rüttelte er sie l. Auge Rev. 1, 153 ꝛc.; Der Hund ist l., nicht mehr an der Kette; Der Zahn ist lose, wackelig, sitzt nicht fest ꝛc., s. nam.: Redlosen. Etwas lösen oder lose machen in dem Grade, daß es l. wird ꝛc.; Unsicher, los' und wandelbar | sind alle Bande, die das leichte Glück | geflochten. Sch. 492b, dem heutigen Gebrauch gemäß, obgleich in der urspr. Ausg. der „Braut von Messina" (1803) S. 23 l. steht ꝛc. Dem Gesagten gemäß wird l. als attributives Ew., wo es mit den Formen von lose zusammenfiele, vermieden, also z. B. wohl: Lose (oder lockre) Baumwolle; Ein loser [nicht festsitzender, wackelnder] Zahn ꝛc., aber nicht: Ein l-er Hund, für einen, der frei von der Kette ist ꝛc. Die Formen der Steigrung gehören schon der Bed. nach zu lose, nicht zu l., doch s. Zssg. Vgl. die folg. Nummern. — 2) (s. 1) Etwas Festes oder Festgehaltnes l. machen, so daß es nicht mehr fest, nicht mehr gehalten ist und so näher best., z. B.: l.-arbeiten, bekommen, binden, bitten ꝛc., s. diese leicht zu mehrenden Zusammensetzungen — theilweis auch in übertr. Bedeutung, z. B.: l.-schlagen ꝛc. — an ihrem Orte u. vgl. 4d. — Im Imperat. zuw. auch ohne Zeitw., z. B.: Schiff.: L. überall! das Kommando, die Bordings und Seitaue aller in der Sei hängenden Segel l. zu machen ꝛc. Ähnl. intr., s. l.-gehn, -kommen, -brechen ꝛc. und 3. — a) oft mit von ꝛc.: Mache dich l. [frei] von den Banden. Jes. 52, 2; Ich will euch von all eurer Unreinigkeit l. machen. Hes. 36, 29; Dan. 4, 24; Ich spreche mir Alles vom Herzen l. [herunter]. Fengst 9, 74; Alle Bande fallen von mir l. G. 13, 123; Sie hat sich von der Menge losgewunden. 34, 253; Hölderlin H. 2, 96 u. o. — b) (s. a) zuw., nam. in gehobner Rede, mit Genit.: Da du dich sprachst der Ehre l. G. 11, 163; Den deine Gunst und Pochen | des Feindes frei und l. und ledig hat gemacht. Graphius Gr. 528; Reiß der Bande dich l. Knebel 1, 23; Zählete er auch die Andern ihrer Missethaten l. Oberlins Baumg. 34a; Ein kecker Sprung hinüber | macht sie der Hölle l. Reinhold 371; Loszugehn der Fesseln. Rückert 2, 90; Daß ich das Hofgesinde meines Gehorsams losließe. Schmellers 3, 105; Haben Ihre Fürstl. Gn. mich meines Dienstes l. zählen lassen. ebd.; Sagt der Vernunft euch l. V. 4, 96; Mich . . las des Wahnsinns wieder l.! H. 1, 349 ꝛc. — c) vereinzelt mit Dat.: Allem Irdischen losgezählet. Rückert 2, 501 f. 4c. — d) selten (wegen Verwechslung mit Zssg. von l.) im Partic. mit einem dem „von" entsprechenden Präw.: Den Welt-Losgezählten. Mat. 2, 248. — 3) (s. 2) oft bez. l. das plötzliche, heftige Hervortreten eines Zustands, nachdem gleichsam das zurückhaltende, hemmende Band entfernt ist, s. z. B.: L.-gehen (2), lassen (2), bersten, brechen, brennen, donnern, drucken, fahren, platzen, schießen, schnellen ꝛc. So verallgemeinert neben allen Intranss., oft mit auf zur Angabe eines genannten Ziels oder mit d(a)rauf, zur Angabe eines Ziels im Allgem., vgl. als sinnverwdt zu und hin, die jedoch mehr das Streben nach dem Ziel, wie l. das Beginnen hervorhebt: Schießt l.! haltet den Schuß nicht länger zurück, fangt an zu schießen; Schießt zu!; Nun schießt nur hin, daß es alle wird! G. 9, 139 ꝛc.; Nun geht das Fragen l. (s. losgehn 2), beginnt; Frisch, tüchtig, wacker, brav drauf oder auf ein Ziel l. arbeiten, nicht zu verwechseln (s. 2) mit dem transit.: Etwas losarbeiten (s. d. 1 u. 2) ꝛc.; Auf Etwas oder Einen l., zu, hin gehn, fahren, marschieren, steuren, laufen, eilen, stürzen, schießen ꝛc. Nam. oft imperativisch: Schlag l.! oder: Nur immer drauf l. geschlagen! u. ohne Zeitw.: L.! als Kommando zum Einhaun beim Duell (vgl. losgehn 4): Zur Mensur! die Klingen bindet! | L.! Scheffel 36 ꝛc., dann auch: Auf zum Trinken bei der Bierfehde. Volkmann, ferner: Hier wäre Zaudern Thorheit, hier heißt es: L. und drauf! Prutz Mus. 3, 281 ꝛc. — Es genügen wenige Bsp., vgl. die bezügl. Zeitw.: Da kommt . . eine Frau auf die Kinder l. G. 14, 16; Bis endlich der Graf auf mich l. ging und ꝛc. 83; Gerade auf die Sache l. zu gehen. 18, 20; Jetzt erst brach die Frau recht l., wusch Hand . . den Kopf. Gotthelf Sch. 196; Fuhr den Ketzer drauf l., daß die Fetzen daron flogen. Hebel 3, 201; Er soll nur darauf l. schaben und scharren. Sch. 107a; Loschwatzt er mit Schick und mit Unschick. P. Her 2, 247; Schrieb frisch drauf l. W. HB. 3, 121 ꝛc. — 4) (s. 2) L. sein, werden ꝛc.: a) mit von: Sei l. von deiner Krankheit! Luk. 13, 12; Ist sie l. von dem Gesetz. Röm. 7, 2; 6; Wurden sie l. vom Priesterthum. Chr. 2, 62 (s. b: Heb. 13, 29); War ja auch sein Leben l. von Gott, wenn es auch weder ungläubig noch lasterhaft war. Gotthelf G. 254; Daß sie l. und frei | von ihrer Dienstbarkeit . . sei. Opitz 1, 88; Eine Weihrauchwolke ward von der Wölbung l. [löste, trennte sich]. Reinhard 63 ꝛc. Auch: Die Bäche, | von ihres Eises Banden l. [sind]. | verstärkern ꝛc. Brockes 1, 28 ꝛc. — b) (s. a.) mit Genit.: Wir wollen des Eides l. [entbunden] sein. Jos. 2, 17; Die des Priesterthums l. sind geworden. Heb. 13, 29 (s. a.: Esr. 2, 62); Wurden alle Thüren aufgethan und aller Banden l. Ap. 16, 26; Die kaum der Windeln l. [sind]. V. 4, 46 ꝛc. Verallgemeinert: Einer oder eine Sache, Personen l. werden, sein, sich ihrer entledigen oder entledigt haben, sie nicht mehr haben, davon frei sein, zunächst von Hemmendem, Beschränkendem, Lästigem, dann auch zuw. ohne diese Beschränkung: Der Käufer ist sein Geld, der Verkäufer seine Waare l.; Der ist des Lebens l. [verlustig, s. Anm.; kommt drum]. Immermann M. 4, 123; Ich war seines [erwünschten] Beistands l. Opitz 2, 27; Welchen, der Heimkehr l., der bezauberte Sterbliche lauschet. V. Orph. Arg. 1270 ꝛc. Bei Zssg. (s. d.) verschwindet auch noch der Sinn, daß man Etwas früher gehabt hat, vgl. ugw.: Bist du l. vom Weibe, so suche kein Weib. 1. Kor. 7, 27 (s. d). — Bsp. von l. werden mit Genit.: Luk. 12, 58; Engel 7, 333; Forster N. 1, 22; 90; G. 15, 15; Gotthelf G. 167; Klinger Th. 2, 197; Klinz Zer. 1, 258; Luther 5, 272a; 535a; Wirst du der Sünden l. und ledig. 8, 277a; Oberlins Reis. 83b; Tieck N. 2, 114; W. 9, 176; 274; HW. 1, 111; 144 ꝛc. — L. sein mit Genit.: Seidel Sun. 357; G. 11, 166; 12, 45; Mörike N. 59; 365; Sch. 452a; Tieck N. 1, 226; N. 4, 44; Wäre er des Kaufs gern ab und l. gewest. Weidner 335; Ich wünsche dir Glück, daß du deines Lumpengeldes l. bist. Schenke N. 3, 107 ꝛc. — L. [feind], mit Genit.: Wie darauf er, seines Feindes l., | sich ꝛc. Chem. 4, 87; Wenn ich, alles Kummers l. lag ꝛc. Voß (Müller Bibl. 5, 16); Freiligrath SW. 3, 93; Haller (11) 289; Matthisson N. 9, 86 ꝛc. — L. werden, mit Acc.: Forster Br. 2, 235; Die ich rief, die Geister | werd' ich nun nicht l. G. 1, 188; Ich soll meine Qual nicht l. werden. 18, 165; 196; Das l. zu werden, was es zu sich genommen [als Exkrement, s. Losung 1, Geloß]. 23, 52; 215; 3, 194; 5, 14; 6, 47; 58; 14, 247; 15, 248; 20, 101; Sch. 993a u. o. — L. sein, mit Acc.: Wenn ich nur die Krempel l. wäre! G. 10, 136; Da Sie mich l. sind. 16, 134; 172; 3, 148; 19, 13; 23, 130; 39, 310; Grimm M. 75; Oberlins Reis. 63a; u. o., auch: Erst den Dienst und dann die Bürde, | wieder nun den Schimmel l. [bin ich, bin ich geworden]! Chem. 3, 202 ꝛc., dagegen gew. nicht mit zu ergänzendem „feind" (s. c.). — c) vereinzelt mit Dat. (s. 2c): Dann wäre ich draus weg und Allem l. Gotthelf U. 2, 322; Kaum bin ich einem Überlästigen l. Musäus Vh. 1, 129. — d) ohne beigefügtes Komplement, z. B.: Der Hund ist l. [von der Kette]; Die Kette ist l.; Der Gefangne ist l. Ps. 124, 7; Apoß. 16, 36; Das Band seiner Zunge ward l. und er redete recht. Mark. 7, 35; Bist du an ein Weib gebunden, so suche nicht l. zu werden. 1. Kor. 7, 27; So ist ihr Gelübde l. [nicht bindend, ungültig, ab]. 4. Mos. 30, 9; Da nu Mose sahe, daß das Volk l. worden war, denn Aaron hatte sie l. gemacht durch ein Geschwätz ꝛc. 2, 32, 25 mit der Rankgl.: Aaron hatte das Volk frei, bloß, ledig gemacht vom Gottes Wort und Gehorsam, wie die Menschenlehre thut, macht das Volk wilde, frei, l. und bereit zu aller Abgötterei ꝛc., s. lose und vergl.: Moseh sah das Volk, wie es zügellos war, denn Aharon hatte es entzogelt. Denz ꝛc.; Wie seid ihr | l. und ledig geworden? G. 5, 197; Indessen habe ich Alles geordnet und bin so l. und ledig (s. d. 2a) als jemals. 26, 10; Kinder hab ich nicht und l. und ledig (s. d. 2b) muß Eins sein. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc. — Ferner: Schiff.: Der Anker ist l., trifft nicht fest ꝛc.; weidm.: Das Wild ist l. oder rege, wenn es nicht hält, immer aufgejagt scheint, so auch: Wild l., rege machen, anregen, auf- und forttreiben. Laube Br. 274 und 237 ꝛc. — Ferner nam.: Der Teufel ist l. von den ihn haltenden Banden, kann frei schalten und walten, regiert nach seinem Belieben, s. Ostend. 20, 3; 7 und vgl. 9, 15 ꝛc. und H. R. 7, 354, dann auch — es ist eine Teufelswirthschaft, ein tolles, wüstes Treiben, wo's drunter und drüber geht ꝛc.: Der Teufel ist mit seiner | Großmutter l. Cham. 4, 178; Nun ist Schelten, Schimpfen, Schreien auf einmal l.-gebunden [entfesselt, äußert sich heftig und ohne Schranken] . . . Nun ist der Teufel in der Gerichtsstube l., wie vorher auf dem Hafenplatze. G. 23, 109; Heute sind die Narren l. [treiben ihr Wesen ungebunden]. 12, 26; Wenn der Alte dazu käme, so war das Wetter [s. d.] l. für Nichts und aber Nichts. Gotthelf G. 233, vgl.: Das Gewitter ꝛc. bricht l., entladet sich; So war der Teufel ganz l. und Margareth hatte die Geschichte auszutunken. Thorn rhD. 2, 271; Luther 5, 1b; Der Tod ist l. schaltet ungebunden auf dem Schlachtfelde]. Sch. 7a u. ö. m. So auch: Mir werden die Thränen l. [sie fangen an zu fließen, gleichsam nach geöffnetem Schleusenther ꝛc.]. Schiller 1, 113; 63; 3, 39 ꝛc.; Wie ein Register in einer Orgeluhr, welches, wenn es gezogen wird, in auf ein Mal ein andres Stücklein und eine andere Melodie l. [im Gang, ertönt]. Hebel 3, 376 ꝛc., vgl.: Wenn die Kugel l. ist aus dem Lauf. Sch. 386a ꝛc., — und allgem.: Es ist Etwas l., es findet etwas die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme in Anspruch Nehmendes, Etwas von Belang, von Bedeutung Statt: Was ist l.? was giebt's?; Es ist heut im Theater Viel, Wenig, Nichts l.; Es ist mit ihm, mit seinem Wissen, mit seinem Reichthum nicht Viel l., vgl.: Es ist nicht Viel dahinter, es ist unbedeutend ꝛc.

Anm. S. verlieren.

Zssg. s. [4b] unerschöpflich in dem Sinne: das durch das Bstw. (s. d. bei den einzelnen) Bezeichnete

habend, ohne Dasselbe seind, zuw. doppeldeutig im aktiven oder passiven Sinn, (vgl. fluch-, harm-, hilf-; interesse-, klag-, liebe-, neid-, pacht-, pfad-, pflege-, rach-, trost-, verdacht- ꝛc. u. ä. m.) attrib. und prädik., auch mit Steigrung, indem der Begriff, daß Etwas nicht vorhanden, minder scharf auch da gilt, wo Etwas nur in geringem Maß oder Grad vorhanden, s. auch kinderlos Gregr. 68b. Dazu überall die Abstr. auf -losigkeit, den Zustand bezeichnend, in welchem Etwas ohne Das durch das Bstw. Ausgedrückte ist. (Nur vereinzelt st. Dessen Formen wie: Zwischen Treulos-Kindlosheit | stellst du mir die Wahl. Rückert Morg. 1, 196, s. acht-, gott-, schlaf-l. u. Losheit), zuw. auch mit Mz. bei Übergang des abstr. Begriffs ins Konkrete, s. acht-, gedanken-l. ꝛc. Nur von wenigen finden sich Zeitw. als Fortbildungen s. ruh-, scham- und wahr-l. Die Bdw. sind im Allgm. substant., doch entsprechen einzelne auch Zeitw., s. leb- neben leben-, reg- neben regungs-l. ꝛc. — Vollständigkeit ist im Folgenden für die Zsgn. nur insofern erstrebt, als in Bezug auf Bed., Fügung oder Form Besonderes zu bemerken ist, was man auf Analoges auszudehnen wissen wird. Im Übrigen genügen begreiflicherweise wenige Bsp., wie wir hier außer der alphabet. Reihe gleich einige geben: Dessen Schiff ist mast-l., | dessen Baum ast-l. und bast-l. Rückert Mak. 2, 225. auch Äste-l-e Kiefern. Lenau Schw. N. 3, 31; Die völlig hafen-, hal- u. rhede-l-e Küste. Leo Satr. 1, 47; Jahrzeit-l., gras-l., baum-l., leben-l., | ein Klumpen Leb. Bürger Pr. b, 12b; Schorr Pr. 235; Denkstein-l. nun schlummert der Held. Geibel 197; Mitra-l. die Scheitel. Freiligrath GW. 5, 153; Wie der Edelmann das „Ben" als einen Verzug ansieht, der ihn aber alle von-l-e Menschenkinder erhebt. CFBenrot 3, 271 ꝛc. vgl. frei l. 1, leer und den Gsts. voll und bar ꝛc. von welchem letztern man die leicht zu mißdeutenden Zsgn vermeidet, wie: reiz-bar statt reiz-l.; An Meer tretend, uferbare. Freiligrath GW. 5, 45 statt ufer-l-e u. ä. m. — Absicht(s)-: ohne Absicht, Gsts. absichtlich, gw. mit „s", z. B. Börne 2, 418: Der ich mein Talent und meine Tage absichts-l. vergeudete. G. 22, 223 u. o., seltner ohne „s": Daß ihre Einladung nicht so absicht-l. gewesen. 411; Dieses absicht-l-e Wort. 19, 361; B. Z. 16, 264, vgl.: einsichts-, rücksichts-l. ꝛc. — Acht-: ohne Acht (s. d. III. 3) d. h. ohne Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Rücksicht ꝛc., vgl. sorg-l., z. B. ohne Komplement: Bei den A-en, den Schwachsinnigen. B. 495b; Die Jahre, die ich .. verbringe a. und kalt. Freiligrath Pol. 2, 60; A-e Wollust. Ven. 35; A. und bedacht-l. Rückert Rost. 41a; B. Z. 1, 536; Od. 4, 371 ꝛc., ferner mit Präpos.: A. auf die Vorgänge um sie her. Ewald W. 1, 230; A. auf seine Ergießungen. Klinger Glas. 275. vgl.: Was er unter dieser glänzen A-igkeit auf sich und Glück verbirgt. 311; Deine Bücher machten dich auf mich und dich Menschen achtungs-l. 267 ꝛc.; A. für die Außenwelt. Ewald Herd. 3, 95 ꝛc.; A. gegen die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. 2, 151; So a. gegen seinen Arzt. Eschenburg Sh. 293 ꝛc., ferner mit Genit.: A. von jeglicher andern Erregung. Fouqué 8, 21; A. .. eures Lagers. B. 4, 172; A. schwerlastenden Alters. Th. 24, 100 ꝛc. oder mit abhäng. Satz: Zu a., wohin ich trat. Freiligrath Pol. 2, 61 ꝛc. Dazu: A-igkeit auf sich selbst. (Klinger 5, 192), gegen den Fürsten (3, 291) ꝛc., auch mit Mz.: A-igkeiten und Rücksichtslosigkeiten [a-e Handlungen]. Klgw.: Achtlosheit. Brockes 1, 464; 4, 163; 5, 19. — Ahn(d)ungs-: Chem. 5, 93; 171; OMüller Ak. 129; 152; 293 ꝛc.; mit Genit.: So ahnungs-l. des Unglücks. König Xer. 3, 375 ꝛc.; mit abhäng. Satz: Ahnungs-l., | welcher Werke Pracht noch Nacht umhüllte. Humboldt 1, 344 ꝛc. — Amts-: Fichte 4, 297; s. 12, 49 ꝛc. — Anbau-: Die a-e Weite und Waldung. Kohl 2, 2, 149. — Anfangs-: Weil ich a. mich fühle, darum glaub' ich, daß ich end-l., daß ich unzerstörbar bin. Hölderlin Ph. 2, 91. — Anmaßungs-: G. 31, 139. — Anmuths-: grazien-l., vgl. für die Form muth-l., wie ehrfurchts- neben furcht-l. ꝛc. — Anspruchs-: ohne Ansprüche oder Prätensionen: G. 6, 209; Ak. 437b ꝛc.; Diese A-igkeit an das äußere Leben. OMüller Myth. 1, 345 ꝛc. Oft: Mit anspruchs-l-er Natürlichkeit. Burmeister B. 1, 119. — Antheil-: z. B. — theilnahms-l. Gutzkow R. 3, 386; A-igkeit. Werk. 3, 305. — Antworts-: Was soll das ewig a-e Fragen? Lenau Alb. 126. — Arbeits-: A. und gaffend. B. 4, 46; Od. 21, 151, oft: Arbeits-l. Fichte 4, 297. — Arg-: ohne Arg (s. d.), ohne Argwohn: A. schläft das Volk. Freiligrath Garb. 9; Platen 4, 309; Der a. Vertrauenden. Ak 432b; Dem a-en Leser unbemerkt. Schlegel Diss. 107; B. 16, 144, vgl.: Die armen argwohn-l-en Seelen. 10, 142 ꝛc.; auch mit Genit.: Sie ist .. a. ihrer Blöße. Meißner Sk. 48 ꝛc.; Er gab sich der A-igkeit dieses Genusses hin. Gutzkow 11, 117; Die in ihrer A-igkeit keine Ahnung davon hatte. OMüller Ak. 206 ꝛc. — Athem: ohne, außer Athem: Ein Röchlein aus der a-en Brust. Chem. 4, 109; Bleich, hingesunken, a., entseelt. G. 13, 254; Bis er a. am Hafen anlangt. Platen 4, 296 ꝛc.; A-e Stille. Kapper Chr. 2, 135; A-e Begier. Gutzkow R. 7, 57; A-es Staunen. Immermann M. 4, 123; Sich a. laufen, lachen. (B. Od. 18, 100), ziehn (W. 12, b) ꝛc.; A-igkeit. OMüller Ak. 31 ꝛc. Odem-l. Zschokke 8, 206. — Augen-: Ak. 523b. — Ausdrucks-: G. 29, 338; Sah ihn mit einem Blick völliger A-igkeit an. Roquette Huhn. 299. — Ausgangs-: Wie a. der See ist hingegossen, | so ist mein Lebensbett auch rings umschlossen. WHumboldt Son. 258. — Ausnahms-: Nach den eisernsten und a-esten Gesetzen. Kohl Irl. 2, 390, auch: Ausnahm-l-igkeit. Fichte Nachgel. 1, 250 ꝛc. — Bauchs-: Ohne seinen Gott b. | und gott-l. ohne Bauch. Wechselin 215. — Bäum-: Baumreiche und b-e Gestade. G. 33, 337 ꝛc. — Bedacht-: Acht-l. und b. Rückert Rost. 41a, unbedacht. — Bedeutungs-: B. und trivial. G. 33, 192; B-e Phrasen ꝛc. — Bedürfnis-: G. b., so göttlich genügsam. Hölderlin Ph. 1, 183. — Begier-: Die schönste Sünderin b. anzusehn. W. 10, 101. — Begriffs-: Analyse theologischer Begriffe und B-igkeiten. Bernhr. Bind. 345. — Beispiel-: wofür es kein Beispiel, nichts Gleiches giebt, unerhört: Daß das Pulver b. unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; B-e Verschwendung ꝛc. — Bewusst-: ohne Bewusst(sein), d. h. sowohl ohnmächtig: B. hinsinken, daliegen ꝛc.; Aus tiefer B-igkeit erwachen ꝛc., als auch: ohne es zu wissen: Praktische Philosophen, b-e Weltweise. G. 21, 120; Diese bewusste B-igkeit, dieses unverjährliche Betragen. 32, 337; Bewusstsein und B-igkeit werden sich [beim Komponisten] verhalten wie Zettel und Einschlag. Br. 509b; Dort spielet das Herz wie b. über den Zaun her, | hier mit Bewusst schalkhaft lauret es hinter dem Busch. B. 4, 196 ꝛc. — Bild-: Eine öde b-e Landweite [in der sich kein Bild findet]. G. 31, 288; Den b-en Mahometaner. 4, 187 ꝛc.; Zwischen der absoluten B-igkeit der sittlichen und der Bildlichkeit, welche es in der wirklichen Welt annehmen soll. Fichte 4, 465 ꝛc., vgl.: Bilder-l-e Sprache. Klinger 12, 69. — Bildungs-: Wie immer der B-e, verachten sie dummstolz Alles, was sie nicht verstehen. Zschokke 8, 329. — Bitt-: 1) (vralt.) fehlbittend. Gsts. bittselig. Wer b. nicht will sein, heischt, was man geben kann. Lohenstein Ibr. Sult. 108 ꝛc. — 2) (schwzr.) unermüdlich im Bitten. Stalder. — Blätt-: Die verdorrten Bäume strecken ihre bestäubten Äste b. in die Lüfte. Burmeister Gsch. 70; Blätter-l. Chem. 4, 216 ꝛc. — Blick-: Seine Augen starrten b. zu Boden. Ewald W. 4, 291; Seine b-en Augen. Stahr Par. 2, 80. — Blüt-: B. wandeln die Gestalten .. wie Schemen. Herrig 14, 101. — Bock-: Ein Rad wird b., wenn es zu viel Stürzung erhält, indem die in die Nabe eingelassenen Zapfen der Speichen locker werden. — Boden-: ohne Boden; ohne Halt und Festigkeit (grund-l.), unergründlich, tief; unausfüllbar, unersättlich: Der Bettelsack ist b. („bodem-l."). Schmid 1125a; 1135b; Daß der Skeptiker Alles für grund- und b. ansprach. G. 21, 7; Fühlt' ich das B-e meiner Kenntnisse. 39, 441; B-e Lügen. 6, 127; B-e Plattitüden. Platen 1, 293; B-e Ungeschicklichkeit. Kuge Rev. 2, 180; Ins B-e gefallen. Ak. 64a; In einen b-en Abgrund innerer Verderbnis blicken. Voigts H. 257; B. schlecht. Waldau N. 2, 73 ꝛc. — Brot-: 1) kein Brot habend, arm: B. werden, Einen machen; Auch bei der erwiesenen B-igkeit. Niebuhr Nachg. 187 ꝛc. — 2) kein Brot bringend, unnütz ꝛc.: B-e Künste; Das Nichts der Ehre und alles b-e Wesen verachtete er. FHJacobi 5, 6 ꝛc. — Brüch-: z. B.: Durch die Negation der Idee, welche im Schönen nicht unter der Bedingung eines Bruchs durch die Häßlichkeit, sondern d. ihr Bild erfüllen soll. Vischer Ästh. 1, 482. — Bügel-: ohne Steigbügel; aus dem Steigbügel herausgekommen: B. werden (Immermann M. 1, 191), sich machen (353) ꝛc. — Büsch-: Bebuscht Hochland und b. Niederland. B. Sh. 1, 80; Ein b-er Helm ꝛc. — Charakter-: keinen (festen) Charakter habend: Ein wohl charakterisierter, ch-er Waschlappen. Chem. 5, 78; Einen sitten- und ch-en Litteraten. Donzel 266 ꝛc. — Dank-: 1) undankbar. B. 3, 47; Wird nicht uneingedenk noch d. sein. Sh. 3, 362 ꝛc. — 2) ohne Dank zu empfangen: Schafft mir stracks einen Dank, daß allein von den Griechen | ich nicht d. bleibe. B. 157a; Unbekannt, unbenutzt, d., jedem Selbstgenuß zu entsagen. Meyern Dram. 3, 170 ꝛc. — 3) keinen Dank verdienend: So sind wir d-e Knechte. H. (Wackernagel 4, 460), vgl. Luk. 17, 10. — Diener-: Der Altar, d., war ohne Flamme. Freiligrath GW. 5, 332 ꝛc. — Dornen-: D-e Rose. — Echts-: (vralt. Rechtsspr.) s. Echt, Anm.: schutz-l., vogelfrei: Nach richtigem Freistuhlrecht und Königsbann vermaledeit und Euch gewiesen e., recht-l., friede-l., ehr-l., sicher-l. ꝛc. Immermann M. 3, 13; Möser Phn. 1, 260 ꝛc. — Ehe-: Die E-en, Luther 5, 335a; Des e-n Lebens Gräulichkeit. Rückert Mak. 2, 118; Eh-l. B. 51b ꝛc. — Ehr-: infam, schändlich, keine Ehre im Leibe habend, der Ehre verlustig; den Verlust der Ehre nach sich ziehend: Ein meineidiger, siegelbrüchiger, e-er Mann. Berlichingen 272; Bist doch ein e. erbärmlicher Wicht! Körner 27b; E-e Handlungen ꝛc.; Wo zünftige E-igkeiten eben den Namen Ehre führen. H. Ph. 10, 155 ꝛc. Nam. bei Dichtern zuw.: Ehren-l. B. 99a; Ak. 233a ꝛc. — Ehrfurchts-: E. vor Autorität. Vogt Kehl. 32, vgl. furcht-l. und anmuth-l. — Eid-: eidbrüchig. Frank Chr. 510b ꝛc. — Einfluß-: Gutzkow R. 1, 3; E-igkeit. Devrient 3, 214. — Ekel-: Der e. besprang | ein Gassenmädel. B. Sh. 2, 563. ohne Ekel zu haben; aber auch: keinen Ekel erregend ꝛc. — Eltern-: Jw. 3, 36; Elter-l. Gutzk. 3, 56. — End-: ohne Ende, unendlich, s. anfangs-l.: Das Wissen sei e. und gestalt-l. G. 22, 205; E. unter mir seh ich den Äther, über mir e. Ak. 75a; Ob auch der Geist sich e. habe. B. 3, 214 ꝛc. Daneben zuw.: Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | end-l-er Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der end-l-e starke Gott. Uhland G. 817 ꝛc. — Erbarm-: ohne Erbarmen. Wenn auch die Verständigen nicht e. | richten werden, was ich gedichtet harm-l. Rückert Mak. 1, 9; gew.: Erbarmungs-l. — Erb-: 1) ohne ein Erbe: Einen e. machen, enterben. — 2) ohne einen Erben. E. sterben. Luk. 20, 25; E-e Güter, die keinen Besitzer haben. Adelung ꝛc., daneben: Erben-l. Gutzkow R. 9, 187 ꝛc. — Erfolg-: E-e Bemühungen; Deiner Spur nachforscht' ich .. e. Platen 2, 176. — Fäden-: ohne Faden; auch (s. Faden 3b) grund-l.: Aus der f-en Tiefe. 4, 321. — Fähr-: s. fahrlässig, Anm. und gefahr-l. — Fälten-: Sein Leben | liegt f. und leuchtend ausgebreitet. Ak. 399a. — Färb-: Haben schon farbige Lichter fertig, ehe noch von einem f-en die Rede gewesen. G. 38, 13; 37, 41; Gaben die Schatten völlig farben-l. 37; F-igkeit. 39, 331; 411; Farbenlosigkeit. Humboldt K. 1, IX; Es ist mir Alles f., Alles grau. Ewald Herd. 2, 49; Tieck N. 1, 165 ꝛc. — Fassungs-: So f., so ganz | unheldenmüthig. Klein Hint. 71. — Feder-: Schmuck- und f. B. 15, 155. — Fehl-: 1) keinen Fehl habend: Tieck Cymb. 1, 7; Ein f-es Kind. B. Ant. 1, 229; Od. 11, 30; Antilochos, tapfer und f. 3, 111; Den Dienst | f. vollführt. Sh. 1, 78; 2) unfehlbar: Auch erkenn' ich im Geist, o Priamos, deutlich und f. Derf. — Fehler-: fehl-l. (1): Eine f-e Arbeit ꝛc. — Fessel-: Da gehn wir schmuck-l., fessel-l., nackt. Hölderlin H. 2, 29; Die Blicke, frei und f., | ergehen sich in ungemessnen Räumen. Ak. 425b ꝛc. — Feller-: z. B.: Lebender Schwefel, von den Griechen f-er genannt. B. Georg 221. — Fieber-: Der Kranke ist f. — Flecken-: F. und rein, f. makel-l. — Fleisch-: Zu einem fleisch- und mark-l-en Gerippe. Forster's Br. 2, 506. (WHumboldt). — Flitter-: Lebe deine Pilgertage, | gutes Mädchen, f. Hölty 47. — Fluch-: 1) nicht fluchend. 2) nicht vom Fluch getroffen: Wenn ihr noch f., meidet sie. Werner Söhne 67. — Folge-: inkonsequent, vgl. folgewidrig: Das folgerechte und f-e Handeln. G. 33, 81; auch: Unbestimmte und folgen-l-e Begriffe. Niebuhr 9.

Doch dies gw.: ohne (bedeutende) Folgen: Nichts, was geschieht, ist ganz folgen-l., vgl. erfolg-l. — Förm-: gestalt-l.: 1) ganz ohne körperliche Form, unkörperlich: Es giebt nur 2 wahre Religionen, die eine, die das Heilige, das in und um uns wohnt, ganz f., die andere, die es in der schönsten Form anerkennt und anbetet. G. 3, 227 ꝛc. — 2) ohne die rechte, gehörige Form (vgl. unförmlich): Aus dem f-en Schweifen sich zusammenziehen ꝛc. 22, 159 ꝛc.; auch Formen-l-e Thürme. 31, 28 ꝛc., ferner in Bezug auf die Formen des Umgangs: Mit echt urgermanischer F-igkeit und Kurtoi. DMuseum 1, 2, 168 (Bahr). — Fräuen-: z. B.: Das f. Wesen oder ehe-l. Wesen. Luther 6, 121b ꝛc. — Freúd-: F. in der Freuden Fulle. Sch. 61a; 54b; Lewald W. 1, 26; F-igkeit. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc., daneben: In freude-l-er Hand die freudenfrohe Welt. Rückert GG. 162 ꝛc., und nam. oft: Freuden-l-es Dasein ꝛc. — Freúnds-: F. war der große Weltenmeister, | fühlte Mangel. Sch. 736b. — Frid(e)-: f. echt-l.: Die Kämpfer hielten über ihn Tag | und frid-l. ist er worden. Schwab 173 ꝛc., auch: Die Frieden-s-l-en. Hölderlin H. 2, 123, denen der (innre) Frieden fehlt. — Früchts-: keine Frucht tragend, z. B. eig.: S-e Zweig' auch schneidet er mit krummer Hippe. V.H. 1, 305 ꝛc., nam. oft aber übertr.: S-es [erfolg-l-es] Bemühn; Auch bei so f-em Erfolge [Ergebnis]. Cham. 6, 253; Doch warum | mit widrigem Bericht f. die Zeit verlieren? Sch. 29b; Damit nicht f. ende die Reise. V. Od. 15, 13 ꝛc. — Fühl-: ohne Gefühl. Cham. 5, 165; Gellert 2, 24; Der . . die schönen Felder f. sah. G. 6, 62; Frei von der Erde Sorgen | und f. gegen ihre Pracht. Goethe 1, 112; Hafis 98; Starrend liegen | wirst du, f. für Vergnügen, | f. selbst für Lieb' und Leid. Rosengarten Vo. 1, 75; Mein Ehrgeiz war es, der mich gegen Jugend | und Schönheit f. machte. Sch. 422a; 592b; Ein dürrer Buchstabler, f. für geistige Natur. V. Ant. 2, 96 ꝛc.; Zu einem Grade der Thierheit und F-igkeit herabgesunken. Forster Br. 1, 556; R. 1, 29; 33; 224; A. 2, 27; Dumpfe F-igkeit. G. 9, 245 ꝛc. Auch: Kein Stein kann mehr gefühl-l. sein. Werner Ehre. 37; Sch. 1075a ꝛc., auch mit Dat.: Gefühl-l. jedem Schmerz ꝛc. W. 10, 126 ꝛc., ferner: Fühlungs-l-e Fragen. Nicolai 1, 233; Creuz 1, 57 ꝛc., vgl.: unfühlend (fühlen 3c) und Sanders Progr. 66b. — Führer-: Dem f. vertrauten Blinden. Cham. 4, 72; Die f-en Schiffe. Sch. 873a; W. 10, 156 ꝛc. — Fürcht-: (vgl. ehrfurchts-l.): S. vor Nachstellungen. — Fürsten-: f. herrscher-, kaiser-, königs-l. — Gátten-: in ugw. Form: Schwester-, gatten-, mutter-l. H. 15, 159. — Gedánken-: Er war so ideenreich, daß er eigentlich g. sein konnte. König Jer. 1, 21; Wie den Gesang . . g-e Halle weiter treiben. Uhland 179; G-igkeiten. — Gefáhr-: Auf seinen Befehl legte sich sein Schiff in eine anständige g-e . . Entfernung. Arnim 160; G. nicht vor lustigen Geschossen. G. 6, 88, auch fahr(en)-l. — Gefühls-: f. fühl-l. — Gégenstands-: Die Poesie war g. geworden und die Form war das Höchste, wonach sie strebte. Schreiners Sh. 1, 65. — Gehält-: z. B. G-e Reimereien, f. Gehalt 1. — Gehírns-: Reißt | ein Taumelwahn den Tapfern und den Feigen | g. fort. Sch. 463b; auch hirn-l., vgl. kopf-l. — Gehör-: G. thaten die Jungfraun. V. 1, 175, sie thaten, als ob sie nicht hörten, f. hör-, ehr-l. — Geíst: Den g-esten Menschen. Fichte 8, 295; Die g-e Kunstelei sollte nie Kunst heißen. V. Br. 2, 120 u. o., auch: Als man die teleologische Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verstand; man hatte den Muth nicht, ihr Vernunft zuzuschreiben und sie blieb zuletzt g. liegen. G. 39, 187 ꝛc., ferner: Die G-en, oft bei Luther (z. B. 5, 325a; 421a ꝛc.) als spöttische Bez. der (gegen den Geist eifernden und handelnden) Geistlichen. — Geländers: G-e Brücke. Follenius Dr. 1, 80. — Gélds: Seine eltern- und g-e Braut. Hy. 3, 26. — Genúß-: keinen Genuß habend oder — bietend: Unter den Städten England's die genuß-, geschmack-, schmuck-l-esten von allen. Kohl E. 13, 8. — Geruchs-: keinen Geruch empfindend oder — von sich gebend: G-e Streichhölzer ꝛc., f. geschmack- und ruch-l. — Geschäft-: unbeschäftigt ꝛc. G. 15, 5; oft: Geschäfts-l. — Geschichts: Im g-en Grau. John M. 1, in der Sagenzeit, die noch keine Geschichte kennt. — Geschmáck-: keinen Geschmackssinn habend oder nicht darauf wirkend (vgl. geruch-l.), nam. oft übtr.: dem Geschmackssinn nicht gemäß: Die Lektion eures g-en Professors und die Nachahmung eures geschmacklosen Modelles. G. 29, 408; Im Marmor wird diese Farbigkeit zum gedenkhaft g-en Spiele. Hettner gK. 201; Die so fleißige wie g-e Lebensbeschreibung. Prutz Gsch. 97; Überließ man die Bühne den Subtelein der Übersetzer, den G-igkeiten der Müllner. 394; Der Tugend-, Talent- und G-e. Chamisso 3, 10; Fern von der Welt und ohne Rücksicht auf die Menschen wären alle unsere Kenntnisse, unsere Einfälle und Gedanken uns g. Zimmermann Einsied. 14, sie würden uns nicht schmecken oder behagen ꝛc. — Gesétz-: Die Verfassung, die sich in lauter g-en Mißbräuchen verwirren. G. 22, 41; Durch Betrachtung der ewig gesetzmäßigen Natur sich über die g-en Bewegungen der Menschen zu trösten. 39, 220; Pflicht- und g. steht er [der Soldat] gegenüber | dem Staat. Sch. 356b; G-e Freiheit. 1004a; G-igkeiten, vgl. Ungesetzlich. — Gesínnungs-: vergl. charakter-l.: Zweifel, den man demokratische G-igkeit nannte. Gutzkow R. 5, 193. — Gestált-: f. form- und end-l.: Gott denken wir uns g., den Teufel als Mißgestalt; Zur richtungs- und g-en Natur. G. 22, 53; Wir nennen es Licht des Zodiakus. | Gestalt- und wort-l. floß es in ihn ein. H. 16, 124 ꝛc. — Gewánds: Daß diese Venus zwar nur hier und da von einem nebelartigen Gewand umflossen, aber doch nicht g. ist. W. 22, 137; 10, 37; Die Wahrheit läßt sich nur Adepten | g. sehn. 3, 214 ꝛc., f. hüllen-, kleider-, schleier-l. — Gewinn-: auch: Gewinnst-l-e Betrachtungen. L. 12, 352, vgl. erfolg-l. ꝛc. — Gewíssen-: nam.: sich kein Gewissen aus Etwas machend: Empfindet er es nicht offenbar und gewissenhaft, so mag er es heimlich und g. ergreifen. G. 39, 22; Die G-igkeit des Tyrannen. Sch. 1030a ꝛc. — Gift-: G-e Schlangen. — Glánz-: Die Augen waren müde und g. Kinkel G. 255. — Gláub-: 1) ohne Glauben, vergl. ungläubig: Die g-e und menschliche Gerechtigkeit. Luther SAB. 63, 145; Waldis Ps. 78, 8; Glaub- und hoffnungs-l. Meißner Gd. 58 ꝛc., auch: Die sich, glaubens-l. gegen ihn, vertrauend an W. geschlossen hatte. Lewald Verd. 3, 25. — 2) dem kein Glauben zu schenken ist, unglaublich. — Gleichs-: (selten) ohne Gleichen, unvergleichlich: So steht | mein Weib in dieser [Zeit] g. Tieck Symb. 2, 5. — Glücks-: Wollen mißmuthig, g. Heine Sal. 1, 316, vgl. unglücklich. — Gótts: los von Gott, ohne Gott (f. natur-, welt-l.); keinen Gott kennend oder erkennend, anerkennend; Gott nicht achtend und handelnd, als ob kein Gott wäre, sündhaft, lasterhaft; zuw. auch in milderem Sinne — leichtfertig, muthwillig, durchtrieben (vgl. heil-l.) ꝛc. Dazu: G-igkeiten [g-e Handlungen] begehn ꝛc., selten: Der Sam der G-heit. P. Matthias (Wochenst. 2, 125 3. 10). — Götter-: ohne Götter, z. B.: Nicht g. [ohne schützendes Geleit der Götter] ins Leben tretet ihr. Schwab 111. — Grám-: kummer-l. ꝛc. — Grázien-: In ihren Gebärden . . etwas Heftiges und G-es. W. 19, 261, anmuths-, reiz-l. — Grénzen-: ohne Grenzen, unbegrenzt, unendlich, unermeßlich ꝛc.: Am g-en Jammer sich zu weiden. Cham. 4, 136; G. drang ihre Wuth umher. G. 13, 16; Der Verdruß war g. 25, 128; Die g-esten Übel. 139; Die g. unglücklichen Mainzer. 253; 4, 19 u. o.; Selbst die Natur in ihrer G-igkeit. Sch. 1221b ꝛc., daneben vereinzelt: Grenz-l-e Lebenspein. 3, 54; V. Sh. 3, 573; W. 31, 389. — Gründ-: keinen Grund (f. b. eig. und übertr.) habend, vgl. boden-l., z. B.: Das Meer ist hier g.; Die Hindernisse g-er Wege. G. 25, 4; Die Straße mit den g. gewordenen Geleisen, Immermann M. 3, 205 ꝛc., auch: Aus den grunde-l-en Kelken. Schottel 959; ferner: Ihre g-e [unergründliche] tiefe Spekulationen. Fischart B. 55a; Auf seine g-e Gnade und Barmherzigkeit uns vertröstend. Luther 1, 166a; Es lerne sich nimmermehr aus oder zu Grunde, weil es eine abgründliche und g-e Weisheit Gottes ist. 8, 342a ꝛc., in diesem Sinne veraltend, wegen der Mißdeutung mit dem Folgenden. — Ein g-er [ungegründeter] Verdacht, vgl. unbegründet (f. begründen 3); G. nun in der That, aber darum nicht aus der Luft gegriffen. Engel 12, 38. — Grúndsatz-: Schlaffe G-igkeit. Rosengarten Dicht. 1, VII. — Gúts: vermögens-l.: Besser g., denn ehr-l. Werner 345, häufiger: güter-l. — Háár-: unbehaart. — Hált-: Alle morschen und h-en Spuren. Kohl Irl. 1, 87; In ihrer h-igkeit gezeigt und gebrochen. Alp. 2, 237; Fühlte sich heimat-l. und h. in der sie umgebenden Welt. Lewald W. 2, 294; 1, 370 ꝛc. — Händ-: z. B.: Die Thür springt auf. Das hat der h-e Mann gethan, scherzh. Bezeichn. des Windes; ferner: H. und schroff ansteigend starren ihm | die Felsen, die unwirthlichen, entgegen. Sch. 539b, ihm keine Hand oder Handhabe bietend. — Händwerks: ohne Handwerk; aber auch zuw.: nicht die handwerksmäßige Kunst zeigend: Von diesen kunst-, ja h-en Absurditäten. G. 40, 289. — Hárms-: 1) keinen Harm (f. d. 1) zufügend, Keinem zu schaden bedacht, ohne Tücke und Bosheit, arglos, friedlich, unschädlich, unschuldig (vgl. 2): Es läßt sich denken, wie „h." diese dreifach durchgesiebten [censierten] Stücke endlich geworden sein müssen. Devrient 3, 204; Er wird nach und nach, er sei übrigens noch so gut und h., ein wenig tückisch werden. G. 30, 342; Die Rüge der Fehler und Mängel ist [bei Rabener] h. und heiter. 21, 55; Holen Wasser, das h-este Geschäft. 14, 8; Die h. (2) dahinlebenden uns lieb gewordenen Wesen. Gutzkow R. 6, 87; Kehrte das Gespräch auf H-igkeiten [h-e Gfüde] zurück. Jaubr. 3, 225; Ich lebte still und h. (2), das Geschoß | war auf des Waldes Thiere nur gerichtet. Sch. 544a; 543a; 452a; Weil sich die Fürsten gütlich besprechen. | wollen auch wir jetzt Werke des Friedens | h. wechseln. 491a; Jener wundersame Fund, | den, o Vesuv, dein Flammenschlund | . . mit leichter Asch' h-em Schirm | und dünner Lava überschüttet. V. 4, 162; Du lobst h-es Gemüs'. Hor. 2, 189. — 2) keinen Harm (f. d. 1 u. 2) habend, ungebärmt ungekränkt, unbeschädigt, grams u. kummer-l., frohzufrieden, wobei oft die Bed. 1. hineinspielt, z. B.: Die h-e Jugend, sowohl insofern sie Keinem Harm zufügt, als auch insofern sie keinen Harm hat ꝛc.; Fort denn! reize mich nicht! auf daß du h. entkommst! V. 185b; [vgl.: Auf daß du scheidest ohne Harm von hier. 142a]; Sich wechselseitig anzusehn war ihnen ein unaussprechliches Vergnügen, dem sich ihre h-en (1) Seelen ganz überließen ꝛc. G. 16, 209; H-e Ruhe. Kl. ꝛc. — Häupt-: Ohne die Idee | geht ihre That und h. geht ihr Fuß. Freiligrath SW. 5, 335. — Háus-: ohne Haus oder Heimath. Gd. 1, 377; Pol. 1, 33; In schweifendes h-es Elend mich verstoßen. G. 34, 162. — Héils: 1) unheilbar, schlimm ꝛc. (f. 2): H-e Krankheiten; Den h-en Zustand . . , die Ursachen ihrer Unheilbarkeit. W. 24, 185; In sehr h-en Zeiten. 8, 206; H-es Unglück. Whumboldt 3, 70 ꝛc. — 2) ohne Heil der Seele, gottl., böse. 1. Kor. 15, 17; 25 ꝛc. — 3) (f. 1 und 2) verdammt, verflucht (f. d.), eig. und übertr.: Die H-e [Arge, Schlimme] foppt mich. Heine A. 2, 47; So albern und so h. ist Das. Hölderlin H. 1, 49; Das kostet h. Geld. Thorn Schmj. 74; So kosten sie mich h. Viel. Platen 7, 163; Ein h-er Pinsch [Hund], der sich . . eingeschlichen. Laube Kön. 1, 249; Du h-er erbärmlicher Prahlhans. Sch. 107b; Ein h-er Spektakel. Riehl N. 1, 328. — Héimats: ohne Heimat, f. haus-l.: Stamm-l., h., recht-l. ist Jeder und herd-l. ꝛc. Droysen A. 1, 97; Schweift er elend, h. Sch. 55b ꝛc.; selten: Heim-l. Campe. — Hérrens: H. ist auch der Preise nicht. Sch. 529b; Die h-e Wüste. ebd. — Hérrschers: f. herren-, führer-l.: Des Volks empörte H-igkeit [Anarchie, f. d. u. regierungs-l.]. Whumboldt 3, 82. — Hérz-: ohne Herz (f. d.), z. B. ohne Empfindung: Sinnen-l. | h. lieg ich an dem Boden. G. 10, 345 ꝛc., nam.: gefühl-, theilnahm-l.: Dies Geschlecht, das h. falsche. Sch. 492a; Ohr-l. schläft er und h. [hört und fühlt Nichts]. V. 3, 67 ꝛc., ferner: muth-l.: H-e und Verzagte. Sch. 1011a. — Hílf-: ohne Hilfe: 1) dem Keiner hilft: H. sinkst du dahin, unrettbar. Platen 2, 306; Sie werden Hilfe fordern. | Was kann ich thun, der selber h. ist? Sch. 453b; Aus dem Glück in die entsetzlichste H-igkeit gestoßen. Arnim 108. — 2) zuw.: nicht helfend: Ich sehe es und bleibe h. stehen. L.; Der Helden Götter sind | ihrem Volk h. Bodm. — Hírns-: gehirn-, verstandes-l. G. 12, 191; W. 33, 320 ꝛc. — Hóffnungs-: H. daniederliegen; Der h-e. Eschenburg Sh. 565; „So schnell versagst du dir und mir die Hoffnung!" | Das h-e sunder schnell sich an. G. 13, 222; Die graue H-igkeit. Kurz Weihn. 12; Schwab 402 ꝛc. — Hólz-: Weiche, h-e Vegetabilien. Burmeister gV. 2, 204. — Hör-: taub: Ist blind, h. ꝛc. Gotthelf U. 1, 92, f. gehör-, ehr-l. — Hórn-, Hörner-: H-e Rinder. — Hósen-: H-igkeit oder doch Kurz-

heiligkeit der celtischen Stämme. Kohl C. 1, 219, auch — sanftsüterisch. W. 32, 194. — Hüllen-: H. bietet sie die Schönheit ihres göttlichen Leibes dem Auge dar. Stahr Par. 1, 139, s. gewand-l. — Inhalts-: über dem Wohllaute den Inhalt oder die I-igkeit vergessen. Danzel 119. — Interesse-: uninteressiert (z. B. Gutzkow R. 7, 33) und — uninteressant. — Jöch-: Als Freie, s. das Genick. Freiligrath Bel. 1, 43. — Kaiser-: s. fürsten-, herrscher-l.: Die k-e, die schreckliche Zeit. Sch. 69a. — Kämpf-: K. zu siegen. Arnold W. 3, 169. — Ketten-: fesseln. Schwab 2, 448. — Kinder-: Wieviele Mütter dieses Landes k.. | wie viele zarte Kinder vater-l. . . worden sind. Sch. 464b; 501b rc. — Klag-: ohne Klage, akt. und pass.: Schwer büß' ich's nun, doch k. W., ohne zu klagen; führte sich k. auf. Aloris Bit. 22, 186, so daß man über ihn nicht zu klagen hatte; Wenn sie bis dahin den Kläger nicht k. gestellt [befriedigt]. Werner Febr. 35 rc. — Klang-: Sie wurden k. bald und namen-l. | mich vergraben. Cham. 3, 157; Eine That, die ich so gern | ins k-dumpfe Höllenreich der Nacht | verbergen möchte. G. 13, 42; Das Gemeine geht k. zum Orkus hinab. Sch. 85a rc. — Kleider-: Arm und k. war . . das Mädchen. | Damals gefiel sie mir nackt. G. 1, 293, s. gewand-l. — Knöchen-: Dieses mark- und k-e Publikum. Platen 4, 18. — Königs-: Humboldt K. 2, 198, auch: königs-l., vgl. fürsten-l. — Köpf-: ohne Kopf, eig. und übtr.: K. in der Gefahr. Stahr Rev. 1, 15, s. hirn-l. — Körper-: unkörperlich: Alles verkörperte sich in k-en Gestalten. G. 19, 369; Kein Abbild duldet sie, | allein das k-e Wort verehrend. Sch. 409b; V. Dv. 2, 346 rc. — Kräft-: Unnütz, k. und vergeblich. Fischart B. 152a; K-e, gemalte Schatten. H. 9, 424; K-igkeit. Pland 5, 1, 16 rc. — Kümmer-: Auch Goethe ist . . von dieser . . k-en Heiterkeit ergriffen. Hegel Ästh. 1, 476. — Künde-: (selten) Wie ein k-er [„irrender" 226b] Pilger stupt. B. 165a, s. weis-l. — Künst-: Ohne Nachtheil der ungezwungensten Leichtigkeit und anscheinenden (aber auch nur anscheinenden) K-igkeit. W. 15, 11 rc., s. handwerks-l. — Länd-: Ein Heer k-er Abenteurer. Schlegel Haml. 1, 1; Diese länder-k-e Königin. Sch. 415b, s. Land I. 3. — Läub-: s. blatt-l., auch: Lauber-l. Speer (Wachern. 2, 299 3. 25). — Läut-: still: Anfangs ist Alles l. Immermann M. 4, 123; Die Stipe der Ruhe und L-igkeit. Kohl Alp. 3, 206. — Leb-: ohne Leben (s. d.), todt (eig. u. übtr.), Ggsz. lebendig: L-e Götzen. Weish. 14, 29; 15, 5; Erwärmet euch, ihr Hände! Hebe dich, | l-er Busen. Sch. 309b; Wie man nur so unter l-en Bildern auszuharren kann! Tieck R. 1, 3 rc.; Weil der Marmor, der belebteste, dasteht todt, erst durch den Zauberstab der Beleuchtung zu retten von seiner L-igkeit. G. 31, 16 rc., auch: In den Rumpelkammern akademischer L-igkeiten [l-er Bilder]. Stahr Jahr. 1, 348 rc. — Daneben: Leben-l., z. B. dem Lebensvollen, Lärmenden, Rauschenden entgegengesetzt wie l. dem Lebendigen, Lebenden: Eine leben-l-e Wüstenei. Gleim 4, 67; Grauen- voll umfängt | den Einsamen die leben-l-e Stille. Sch. 11a; Ischokke 1, 95 rc., doch auch sonst st. leb-l., zumal bei Dichtern aus metrischen Gründen: Pfui, kalt Gemälde! leben-l-er Stein! Freiligrath Ben. 19; WHumboldt; Was ich machte [zeichnete], war leben- und bedeutungs-l. Arnim gk. 2, 44; Lächelnd duckt das Wild sich nieder | aus der leben-l-en Rud. Kerner 200; Ich kann aus Thon nur Leben-l-es bilden. Sch. 355a rc., auch zuw.: Gehemmt, leben-l. und ohnmächtig. WMus. 1, 2, 125 (Lazarus) rc., und: Paradiese | von lebe-l-em Leben richte zu. G. 12, 197 rc. — Leib-: körperlos: Erschienen mir l., fast wie Gespenster. Bettina Frl. 5, 264 rc., und mehr mundartl.: Sich l. machen [entleiben]. Kurz Sonn. 195. — Leiden-: Die stets immer wiederkehrende l-e Vegetation. G. Law. 123, auch leid-l., schmerz-l. rc. — Leidenschafts-: G. 15, 196. — Licht-: Die Augen l. Herr Arr. 155; In einem unterirdischen l-en Gange. Cham. 422. — Liebe-: ohne Liebe, nam. im Ggsz. zu liebevoll: unmilde, herbe und streng im Urtheil und in der Behandlung der Nebenmenschen rc.: Wie ich l. ihn gemartert. G. 3, 94; Ebenso heftig als schwach, ebenso liebevoll als l. 33, 15; Wenn unsere Gäste nicht immer liebevoll mit den Gemälden verfahren, so will ich nicht leugnen, daß wir mit den Besitzern ziemlich l. umgingen. 30, 317 rc. Daneben passiv: Zuweilen er einsam, | namen-l., liebe-l., | trost-l. und pflege-l. Kolegarten Rh. 3, 23, ohne daß ihm Liebe, Trost und Pflege zu Theil wird rc. — Lüft-: vgl. freud-l.: So tuscher l. wird das Alter Zeglichem. G. 33, 45 rc. — Mächt-: ohne Macht, ohn- und unmächtig: Ein Glaubenssatz, an welchem die gesammten Neuerungen m. abgleiteten. Guhrauer 2, 143; Dem Rausch der Liebe m. Rückert Nost. 41a; M., muth-l., wehr-l. ist der Feind. Strachwitz Nol. 16, 39. — Mäkel-: Zum Opfer nimm die m-e Magd. Eichendorff Gr. 27, s. flecken-l. — Mängel-: ohne Mängel, vollkommen: Die Harmonie der m-en Schönheit. Hölderlin H. 1, 145. — Märk-: Einem fleisch- und m-en Gerippe. Forster's Br. 2, 506; Dein Gebein ist m., | dein Blut ist kalt. Sch. 576b; Gründe, | die auch vielleicht sehr m. dünken mögen, | allein für mich doch stark sind. Schlegel Haml. 4, 7 rc., s. knochen-l. — Mäß-: unmäßig, extravagant: M-e Eitelkeit rc.; Der sich in vielfachen M-igkeiten kund giebt. Arnold W. 2, 64. — Meister-: „unbändig, den Niemand bemeistern kann." Auerbach D. 1, 294; Es gab keinen kecken, m-eren Buben. Gv. 207; Sich m. machen. Fischart B. 7b; Gotthelf U. 2, 234; 269; Hackländer Stillfr. 1, 187; Hebel 3, 29 rc.; schwzr. auch von Sachen: M., m-ig, delikat, lecker. Stalder; Gotthelf G. 44 rc. — Mittel-: ohne Mittel, vgl. unbemittelt: So schicken in Einem fort die größeren Massen den kleineren die unlöslichen Aufgaben zu, um sich über ihre unwendige M-igkeit zu täuschen. Demokr. Stud. 169. — Monds-: Die sonnennäheren Planeten sind bis auf einen gänzlich m. Humboldt K. 1, 96; auch — mondscheins-l. (vgl. stern-l.): M-e Nacht. — Müh(e)-: Müh-l. in Seligkeit leben. V.; Mühe-l-igkeit des Lebens. Ziegler Rep. 2, 32. — Musik-: M. gefällt er [der Tanz auf dem Eise, der Eislauf]. Al. Dv. 1, 288. — Müth-: Bald erhob sich sein Gemüth und sank dann | wieder m. Platen 4, 290; Ergriff ihn vor den möglichen künftigen Verwicklungen fast ein Anflug von M-igkeit. Gutzkow R. 2, 268 rc., s. herz-l. und vgl. anmuths-l. — Mütter-: Das vater- und m-e Mädchen. W. 34, 14; Der Verlust der Mutterbiene, welchen . . man mit dem Namen M-igkeit bezeichnet. Austen Bien. 28 rc. M-e, vrkl. Mutterlöschen, Mutterlosecken, Bez. von Fischen (Cyprinus aphya, Spierling), die das Volk nicht aus mütterlichem Rogen, sondern aus Schaum und Schlamm entstanden wähnt, s. Oken 6, 202. — Nähr-rungs-: N-e Zeiten rc., seltner: Nahr-l. V. 4, 145. — Näm(en)-: 1) keinen Namen habend, unbenannt (s. 3): Namen-l-e [anonyme] Schriftsteller; Die Namen-l-igkeit; Ein Eiland, | nam-l., jetzo heißt's Madera. G. 15, 325; Kein Einziger ist ganz nam-l. unter den Menschen | . . sondern genannt wird Jeder, sobald ihn die Mutter geboren. V. Od. 8, 552; Ant. 1, 185; Namenlose, vrkl. Namenlöschen [verderbt: Namenlieschen], Bez. der noch ungetauften Kinder, die noch keinen Namen bekommen haben. — 2) (s. 1) prägnant: keinen berühmten Namen habend, unbekannt, ruhm-l. rc.: Mit welcher Stirn darfst du, | ein unbekannter Fremdling, namen-l., | um unsre kaiserliche Tochter werben? Sch. 585b; Mit hohem Grimm zu erniedern | N-e wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters. V. Hor. 2, 65; Nicht doch schufen fürwahr das Geschlecht nam-l. für die Zukunft | Himmlische. Od. 1, 223; Georg. 160 rc. — 3) unnennbar, unaussprechlich rc.: Aus bittern Elends namen-l-em Graus. Cham. 4, 123; Jenes namen-l-e Weh. Mörike N. 511; Namen-l-er Schmerz ergriff den Vater. Platen 4, 217; Da faßt ein namen-l-es Sehnen | des Jünglings Brust. Sch. 77a; Mit namen-l-er Lust. W. 12, 240; Sie unterschied die namen-l-en Triebe, | die mir im Traume schon ihr Schatten eingehaucht, | vom schnöden Brand gemeiner Liebe. 163 rc., so auch (s. 1): Den die Heiligen und Weisen | nam-l. preisen. H. 15, 299, ohne Namen, weil sie ihn nicht mit dem wahren, gemäßen bez. können; Sei wie du willst, namen-l-es Jenseits! Sch. 135a, unbekanntes, für das uns der rechte Name fehlt. — Närben-: Wunden, die sich . . n. wieder schließen würden. W. 22, 19. — Natur-: Schelling, der die Vorstellungen einer gottlosen Natur [Natur ohne Gott] und eines n-en Gottes [Gott ohne die oder außer der Natur] zertrümmerte. Carriere Stud. 1, 3; N-igkeit. Vischer Ästh. 1, 413. — Nebel-: Der erste n-e Tag rc. — Neid-: 1) keinen Neid habend, nicht neidisch: Die dich n. bewundert. W. 22, 233; Ein n-es Herz. 18, 54; G. 3, 82; Hölderlin H. 2, 62 rc. — 2) keinen Neid erregend: Von einem n-eren Gegenstande. H. K. 7, 117. — Nerven-: vergl. entnervt: Zu jedem rühmlichen Bestreben abgespannt | und n. W. 12, 330; Sein Arm ist n., sein Athem schwer. 20, 129; Von dem n-en, abgestumpften und fanatischen Charakter meiner Zeitgenossen. 18, 196; 7, 45 rc. — Noth-: z. B. 1) unnöthig: Wie uns dabei | zu Muthe war, ist n. zu beschreiben. 20, 27 rc. — 2) ohne Noth oder Gefahr, geborgen, in Sicherheit: Das Werk ist n. Spate. — 3) niederd.: gerichtlich nicht verfolgt. Brem. Wörterb. — Ohr-: (s. herz-l.) hör-l. — Ordnungs-: Ein Denkmal ..., | von rauhen Steinen o. gethürmt. G. 13, 296. — Pacht-: ohne Pachtung, sowohl in Bezug auf den Pachtenden als auf das zu Pachtende. — Partei-: keine Partei nehmend, neutral (vergl. unparteiisch), von keinem Parteitreiben berührt: Die P-en. Arnim 198; Sich vor den Ansprüchen des Tages, den Verlegenheiten der Gegenwart in eine p-e, friedliche Vergangenheit zu retten. Prutz GschTh. 59. — Pfad-: ohne Pfad, sowohl in Bezug auf den Wandrer als auf den zu wandernden Weg (vgl. unwegsam): Durchtaumeln pf. ungewisse Schritte. G. 19, 250; Novalis 1, 41; Als die Versammlung aus der Rathl-igkeit | wollt' aus einander gehn zur Thatl-igkeit, | abstehend von des Weges Pf-igkeit. Rückert Mak. 1, 92 rc. — Pflege-: ohne Pflege, nam. pass.: Die Schwären | des pf-en Lazarus. Kolegarten Rh. 2, 172; 3, 75 rc. Bei Spate pfleg-l., vermundschaftsl. — Pflicht-: keine Pflicht auf sich habend, unpflichtig und — pflichtwidrig, s. gesetz-l. — Plan-: P. ein schlenderndes Leben fortsetzen. G. 18, 285; Jetzt werden sie, was p. ist geschehen, | weitsehend planvoll mit zusammenknüpfen. Sch. 362a; Die anscheinende P-igkeit und Willkürlichkeit des Zusammenhangs. W. 34, 248 rc. — Poesie-: Der Einseitigkeit des Verstandes und den Gefahren der P-igkeit. Gutzkow R. 8, 251. — Prächt-: vgl. prunk-l. — Preis-: z. B. — werth-l.: Wie p. und verächtlich doch in solchen Momenten all unser Mühen und Streben erscheint! Fallmerayer Or. 2, 10. — Prunk-: P. erzählen. Arnim D. 238; P-e Weisheit. W. 17, 111 rc. — Rach-: ohne Rache, sich nicht rächend und — ungerochen: Nicht r. mein' ich zu sterben. V. Dv. 2, 132. — Rand-: Filzhüte, ganz r. Heine Reis. 1, 115 rc. — Rast-: Furcht, durch der Erde Weiten, | r. . . wallt er. Cham. 3, 243; Muß denn ein geistlicher Herr r. sorsbrechen? V. 1, 174 rc. — Rath-: ohne Rath, — nam.: sich nicht zu rathen, zu helfen wissend: In dem r-en Wirrwarr. Auerbach Tag. 52; R. schwanken. Platen 1, 188; 2, 304; R-igkeit s. pfad-l. — Recht-: ohne Recht, z. B. 1) rechtswidrig: Ein r-es Verfahren; Richten alle Kriegsforderungen, R-igkeiten rc. JMüller 24, 37. — 2) (s. echt-, heimath-l.) keines Rechtschutzes genießend. — Reg-: regungs-l.: Am Boden r. liegt der starke Held. Freiligrath 2, 16; R. stand die staub'ge Raute. SWB. 4, 149; Grün Bv. 209; Keller gH. 3, 145; Meißner Stein. 18 rc. — Regel-: sich nicht nach Regeln richtend, vgl. unregelmäßig rc.: Thiergarten mit vielen r-en und regelmäßigen Alleen. JoMüller 14, 268; Des Glückes r-e Spiele. Sch. 24a; R-igkeiten vielfachster Art. Colerdard (Wieseke). 1, 1, 62) rc. — Regen-: Naß ..., es mochte auf den Abend so r. sein, als es wollte. Ischokke 5, 362; R-e Tage rc. — Regierungs-: s. herrscher-l.: Bis die Herrschaft der Gemeinde in vollkommene R-igkeit ausartete. Rüdow gK. 30. — Regungs-: ohne Regung (innre oder äußre). Cham. 3, 350 rc., s. reg-l. — Reiz-: s. grazien-l.: G. 29, 430 rc. — Rett-: R-es Schiff, das nicht mehr See halten kann und Gefahr läuft zu sinken; Daß ihre Lage so sehr r. sei. JoMüller Lind. 4, 192, s. rettungs-l. — Rettungs-: ohne Rettung (gw. pass.), unrettbar: R. verloren; Reißt mein Schreckensschicksal | mich die Arme, | R-e in den Strudel rc. Sch. 300a. — Ruh-: Matt, trost-l., r., starr ich in das Nichts. WMus. 5, 1, 26 (Geist), ohne Reue zu fühlen. — Rhythmen-: unrhythmisch: Bei der gänzlichen R-igkeit unserer Dichter. Platen 7, 46. — Richtungs-: keine (feste) Richtung habend, s. gestalt-l. — Ruch-: 1) sorglos, unvorsichtig in Bezug auf etwaige schlimme Folgen, Gefahr rc.: O Jüngling, sei so r. nicht | und leugne die Gespenster. L. 1, 50; nam. nach dem Plattd. (s. Brem. Wörterb. 3, 321 ff.) oft in Norddeutschl., z. B. in

Mecklenb.: R. mit dem Feuer umgehn, mit Fortbild.: Verruchlosen, verwahrlosen ꝛc., z. B.: Das Feuer ist verruchlost, durch Unvorsichtigkeit ausgekommen. — 2) (s. 1) allgm.: ohne Sorge für das Seelenheil; alle Sorge für das Gute und Rechte außer Augen setzend; böse, gottlos ꝛc.: Wer fromm ist, Der bekommet Trost vom Herrn; aber ein R–er verdammet sich selbst. Spr. 12, 2; 1, 7; 22; 32; Daß ihr nicht durch Irrthum der r–en Leute sammt ihnen verführt werdet. Eph. 4, 9; 2. Petr. 3, 17 ꝛc.; Es ist keine Frau so r., die nicht einen kleinen Winkel des Paradieses in ihrem Herzen trüge. Börne 2, 277; Weil sie in den Städten so r. leben. G. 7, 179; Den Frommen ein leeres, den R–en ein verderbliches Schrecken. L. 9, 251; Mit r. frechem Übermuth. Sch. 462b; Seh ich aus wie ein Mörder? lasest du | r–e Fertigkeit auf meiner Stirn? 420b; R–er Pfaff! Schlegel Sh. 9, 69; Eine zu jedem Bubenstück bereitwillige R–igkeit. W. 18, 296; R–igkeiten begehn ꝛc.

Anm. Abt. ruohlôs, mhd. ruochlôs, v. ahd. ruohhan, Sorge tragen für Etwas ꝛc., s. Brem. Wörterb. und Schm. 3, 19. Desselben Stamms: geruhen: Der König hat geruht [Sorge getragen] ihn zu befördern ꝛc., ferner mhd. verruochen, ganz aufhören Sorge für Etwas zu tragen; es ganz außer Acht setzen, und dazu das mit ruch-l. (2) stammverwandte nur stärkre adjektiv. Partic.: verruocht. — Danach ist das „u" richtig gedehnt, doch hört man auch häufig rûch-l., was auch geruch-l. (s. d.) beg. kann, z. B. im wortspielenden Räthsel: „Ist R.-sein immer ein Verbrechen." Nein, es gehört auch zu den kerbstgebrechen.

Rückhalts: Einsamkeit, in der man sich der Natur voll und r. an die Brust wirft. Waldau N. 1, 10 ꝛc. — **Rücksichts**: Daß ich, was ich weiß und wie ich es meine, r. herausjage. Cham. 5, 193; Müller 5, 54; Tieck N. 2, 124 ꝛc.; Eine R–igkeit, welche .. vor keiner Konsequenz zurückbebte. Jacke Rep. 3, 57; Auerbach Ab. 67; Diese R–igkeiten und Ungezogenheiten ꝛc. — **Ruhe**s: vgl. rast-l.: Von des Argwohns r–er Pein | .. genagt. Sch. 301a; Die R–igkeit seiner arbeitvollen Existenz. Jacke Var. 2, 242 ꝛc. — **Rünzel**s: R. die Stirne. Freiligrath SW. 5, 228. — **Säft**s: S–e Früchte; Saft- und kraft-l–e Reimereien ꝛc. — **Saiten**s: Ein s–es Klavier spielen. H. Wh. 10, 368. — **Särg**s: Sie liegen auf der blut'gen Flur | s. Freiligrath 1, 419. — **Sattel**s: Sprengt ein Reiter auf s–em Pferde daher. Auerbach Ab. 265. — **Schad**s: so daß kein Schaden erlitten oder der erlittne ersetzt ist: Wenn er .. | die Geißel eurer Treu euch sch. [unverletzt] wieder sendet. Schlegel; Ich bring' ihn sch. [unbeschädigt] zurücke. Zacharia; Einen oder sich sch. halten (für Etwas), ihn entschädigen, z. B.: Möge doch das Gute, das Ihnen aus unserm freundschaftlichen Verhältnis entspringen kann, Sie einigermaßen sch. halten für die Leiden ꝛc. G. 26, 8; Ein Schatz .., | wodurch Alfonso sich vollkommen sch. glaubt. W. 20, 218 ꝛc. — **Schälen**s: Sch–e Eier. Burmeister Gsch. 414. — **Schäm**s: ohne jedes Schamgefühl, vgl. unverschämt: So sch. frech verspottete man dich. Sch. 432b; Mit der eisernen Stirn der Sch–igkeit zu trotzen. 1075a; 645a; Nichts sch–er auf Erden | als ein Weib ꝛc. V. Od. 11, 427; Die sch. trotzenden Freier. 1, 255; Sch–igkeiten und Frechheiten. Dazu: Überschamlest werd ich noch. H. Nr. 1, 180, an Sch–igkeit überboten. — **Schärfen**s: Sch. ist euer Schwert. Platen 2, 25. — **Schätten**s: Der heiße sch–e Platz; Da sie meine [Peter Schlemihl's] Sch–igkeit bemerkte. Cham. 4, 251. — **Schein**s: z. B.: Ihr ganzer Aufzug schlecht und sch. [unscheinbar]. W. 11, 132. — **Scheu**s: Kommen die Hirsche sch. aus dem Gebüsche hervor. Meißner Stein. XI; Seine sündliche Sch–igkeit. Rückert Mak. 1, 180. — **Schicksal**s: unabhängig, unberührt vom Schicksal. Hölderlin H. 2, 96. — **Schimmer**s: Sch–e Nacht. Hesperus Vo. 2, 217; Mein sch. Verdienst. Sch. 416a. — **Schlaf**s: schlaflos, nicht schlafen könnend, s. schlummer-l.: Sch–e Nächte; Die Nächte sch. verbringen; Es legte mich sch.; Sch–igkeit, dafür: Sch–heit. Brockes 9, 571. — **Schleier**s: Freiligrath SW. 1, 103; So wird es mit aller Schönheit sein, wenn sie sich nicht sch. unserm entkörperten Auge zeigt. Tieck 16, 149, s. gewand-l. ꝛc. — **Schlummer**s: Auf sch–em Lager. V. 7a, s. schlaf-l. — **Schmäck**s: geschmack-l.: Ein sehr schales, sch–es, sehr unkräftiges Werk. Fichte 6, 295. — **Schmerz(en)**s: Sch–er Tod ꝛc. — **Schmück**s: Daß ihr Haar sch. herniederfließ. Lewald W. 2, 105; Es möchte zu sch. und monoton werden. Platen 7, 133; Da ich sch. bin und in häßliche Lumpen gehüllet. V. Od. 23, 115; H. 1, 123; Die Sch–igkeit der Darstellung ꝛc. — **Schonungs**s: So sch. ward du dahin gegeben. Sch. 432b; Daß ich trotzdem alle Bitterkeit meiner Lage sch. habe durchkosten müssen. Schücking Gs. E. 3, 106. — **Schöpfungs**s: Im dunkeln sch–en Reiche der Nacht. Geßner 1, 103. — **Schränken**s: unbeschränkt, vgl. grenzen-l.: Bei dem Styx, des sch–e Macht | selbst Götter sklavisch beugt. Sch. 15a. — **Schrift**s: z. B.: Dein sch–es Geschwätz. Luther 1, 393b, das sich nicht auf die (heilige) Schrift stützt ꝛc. — **Schuld**s: ohne Schuld, vgl. unschuldig: So wird sein sch. Plaudern | mein Mitleid wecken. Schlegel, Joh. 4, 1; Sag's, wenn er erschlagen. | Die Zung ist sch., die ihn tott berichtet. Heinr. 4, 1, 1; Sch. an dem Vaterland [der gegen das V. nicht gesündigt]. Neume Gd. 7; Wie sch. er an ihrem Zorne sei [wie wenig er den Z. verdient], W. 11, 246; Ich bin sch. an dem Unglück [hab es nicht verursacht] ꝛc.; Die Sch–igkeit. — **Schütz**s: Wo Myrthen sch. im freien Boden überwintern. Humboldt AlSch. 1, 264; Sch. gegen die Willkür ꝛc. — **Schweiß**s: Starr von Augen und sch. die Haut. Rückert Nal 46. — **Schwester**s: s. gatten-l. — **Seelen**s: Wie ein s–es Thier hat er | sein langes Menschenleben durchgelebt. Grün 6, 180. Kl. Ov. 1, 152; Das s–e Reimen. Nicolai 1, 193; Dem s–en | Kiesel selbst entsprungt der ewige Funke. Platen 4, 295; Wo jetzt nur .. | s. ein Feuerball sich dreht. | lenkte damals seinen goldnen Wagen | Helios. Sch. 21b; 134b ꝛc., daneben: Seel-l. .., von Blut und Wunden entstellt liegt er. W. 21, 15 ꝛc. — **Segens**: des Segens entbehrend, ungesegnet: Sehr mißfällt mir dies Geheime, | dieser Ehe s–er [vom Priester nicht eingesegneter] Bund. Sch. 49b ꝛc. — **Selbst**s: 1) des Selbst beraubt Er ist nicht, denn seine Persönlichkeit ist so lange aufgehoben. .. Die Sprache hat für diesen Zustand der S–igkeit unter der Herrschaft der Empfindung den sehr treffenden Ausdruck „außer sich sein". Sch. 1162a. — 2) häufiger: das Selbst verleugnend, ohne Selbstsucht, unegoistisch: Diese bescheidene s–e Äußerung. Euphon N. 7, 228; Die edle S–igkeit. 9, 449; 491; Seine unseligen s–en Liebe. H. 9, 71; Lewald Ab. 153; W. 1, 137; 207; 2, 341; 416; 4, 137 ꝛc. — **Sicher**s: keine Sicherheit genießend, s. echt- und recht-l.; auch: keine Sicherheit gewährend, unzuverlässig. Campe. — **Sieg**s: Die s–en Recken. Simrock N. 219, die keinen Sieg errungen; Sieges-l. Hagen G. 2, 198. — **Sinn**s: ohne Sinn: 1) ohne Besinnung od. Bewußtsein: S. niederfallen; Sinnen-l., | herz-l. lieg' ich an dem Boden, | mir versagt, mir stockt der Odem. G. 10, 245. — 2) ohne Besonnenheit: Auch nicht in Gefahren mag ich s. ungestüm. G. 12, 201; Über der Menschen Thun und Verkehren | blickt sie mit ruhiger Klarheit hin; | und aber treibt das verworrene Streben | blind und s. durchs wüste Leben. Sch. 492a; Wer ist im nämlichen Moment zugleich | gefaßt und wüthend, s. und besonnen? ꝛc. 565b. — 3) von Sinnen, verrückt, ohne Verstand ꝛc., vergl. unsinnig: Eine Art von Verrückung, von S–igkeit, wenn Xerxes das Meer geißeln läßt. Engel 7, 237; Wie link! wie s.! L. 6, 95; Vor Schrecken s. [s. 1 u. 2], ohne rückzuschaun, | stürzt Roß und Mann sich in des Flusses Bette. Sch. 456 ꝛc.; Ehr-, zucht- und sinnen-l. Nacht 1, 223; S–igkeiten begehn, reden ꝛc. — **Sitten**s: ungesittet: Das Gift der S–igkeit verderbt endlich die ganze Masse. Forster A. 1, 102; Seinen Lippen ist im größten Zorne | kein s–es Wort entfahren. G. 13, 156; In sitte-l–em Zorn. 12, 175. — **Söhnen**s: Die nackten und s–en [Kinder]. G. 24, 270. — **Sonnen**s: S. ist dieses [Berg-] Haupt. Herwegh 1, 100; Blumen, die sich schließen vor der S–igkeit der Nacht. Lewald W. 4, 228. — **Sorg**s: ohne Sorge (vergl. sorgen-l.), keine Sorge für Etwas tragend oder sich machend, unbesorgt, unbedacht: S–e Sicherheit; S. um oder für die Zukunft, über den Ausgang; S. über die Fläche weg, | wo vom kühnsten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben zu sehen ist, | mache dir selber Bahn. G. 1, 54; Ein s–er Lebemann. Euphon Zaubr. 4, 29; S–igkeit für die Wiederaufrichtung. Tschudi Th. 256; Werken immer s–er über die Folgen. W. 31, 443. In gehobner Rede auch mit Genit.: S. seines Erbes. V. 3, 220; Nicht Karaweus' Sohn war s. jenes Vertrages. Il. 5, 319 ꝛc. — **Sörgen**s: ohne Sorgen, sorgenfrei (s. d.), Ggstz. sorgenvoll, vgl. sorg-l.: Den Vater sorgenvoll zu sehen ist um so rührender, da er gewöhnlich so s. ist. Kopf Jrl. 1, 59; Ihre bettelhafte Independenz der s–eren Beschränktheit .. verziehen 2, 36; Jener übersieht sorg-l. wirkliche Gefahren; Dieser, überall Gefahren wittrend, lebt nie sorgen-l. ꝛc., auch substant.: Bruder [s. d. 5] S.; Der lustige S., genannt Eismarch. Voigts H. 115. — **Spörn**s: Fogen 2758. — **Sprach**s: der Sprache beraubt, nam. momentan als Wirkung heftiger Affekte, doch auch allgm. stumm, auch von (personif.) Dingen: Die Tauben macht er hörend und die Sp–en redend. Mark. 7, 37; Sie, deren Mund Nichts sp. macht. Hagedorn 1, 203; Ein Schweigen in den Himmeln, still die Welten, | die Winde sp. [laut-l. ꝛc.]. Schlegel Haml. 2, 2; Verwirrt und sp. stand .. die Schuldige da. W. 11, 128; 20, 330 ꝛc. — **Sprüh**s: Schuf euch der Himmel sp. Tieck Gymb. 1, 7 ꝛc. — **Spur**s: keine Spur zeigend: Sp. wildert das Umland. Boggesen 1, 60 ꝛc.; nam.: keine Spur hinterlassend: Sp. verschwinden; Wie Stutzenknall und Rundgesang sp. verhallen. Museum 1, 2, 412; Schnell und sp. geht des Mimen Kunst, | die wunderbare an dem Sinn vorüber. Sch. 319a; Die am Strand ihr mit sp–em Fuß | verjagt den ebbenden Nereus. V. Ch. 1, 90. — **Stäb**s: St. | durch des Lebens Wüste zu wallen. Schubart 2, 311. — **Stächel**s: St. umherzuschwärmen wie die Hummeln. Rückert Nos. 95a. — **Stamm**s: s. heimath-l. — **Standpunkt**s: Jene Kritik der abstrakten St–igkeit. Prut TM. 1, 2, 519, wobei der Kritiker gar keinen Standpunkt einnimmt. — **Sternen**s: ohne Stern oder Schein der Sterne: Vom st–en Himmel. Cham. 4, 72; Die st–e Nacht. Gotter 1, 112; Platen 6, VIII. ꝛc., auch: Stern-l. und kalt ist die Nacht. Heine Lied. 216 ꝛc. — **Steuer**s: eig. v. Schiffen, ohne Steuer, nicht zu steuern, so auch übtr.: Heim bringen st. manch Boot die Wellen. Tieck Grmb. 4, 3; St–e Pferde, zügel-l., vgl. ballsteurig. — **Stimm**s: s. laut-l.: Zerbrechen und st. fand er der Dichtkunst Flöte. Sanders Kntr. 131 ꝛc., daneben: Zur stimme-l–en Natter, die noch jetzt im Munde des Volks als Hausunke lebt. Kind Schl. 3. — **Strahlen**s: St–e Nacht. Sch. 241a; Kurz 1, 95; H. 16, 116 ꝛc. — **Sünden**s. — **Tadel**s: ohne Tadel, untadelig: Ich glaubte, recht und t. zu thun. Sch. 383b; So schön, so t. vom Kopf bis auf die Füße. W. 19, 103; Die t. reinen Wangen. Wilhelmine Vern. 1, 8. — **Takt**s: ohne Takt, z. B. (Ruf.): Der Choral, der an sich zeitfrei, obwohl nicht t. ist. G. Zelt. 2, 125 ꝛc. nam. oft übtr.: ohne Feingefühl, für das Schickliche ꝛc.: Sich in der Gesellschaft T–igkeiten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — **Talent**s: Der Tugend-, Talent- und Geschmacklose. Crämmer 3, 89. — **Thaten**s: ohne (große) Thaten; durch keine Thaten ausgezeichnet: Legt den th–en | zum thatenreichsten Mann. Platen 1, 226; 4, 278; 279; Wenn wieder sich nach Thaten sehnt ein th. Geschlecht. 6, 6 ꝛc., mit einer Nüance: That-l., auch: ohne zur That zu kommen oder sich zu entschließen: [Die Versammlung] wollt aus einandergehn zur Thatlosigkeit. Rückert Mak. 1, 92 ꝛc., vrsch.: Unthätig (s. d.). — **Theil**nahm**s**: Das Ballett sogar wird nur th. angelegt. Heine Sal. 1, 102. — **Thränen**s: Ein th–es Wesen | ward uns zum Herrn erlesen. Platen 6, 19; In th–en Freuden. Sch. 215a; Den Jammer th. ansehn ꝛc. — **Ton**s: Mit t–er [s. klag-l.] Stimme; T–e [unbetonte] Silben ꝛc. — **Träum**s: auch: Ein leichter träume-l–er Schlummer. Immermann M. 2, 139. — **Treu**s: gegen die pflichtmäßige Treue in böslicher, verrätherischer Absicht verstoßend treubrüchig, perfide, vgl. untreu und ungetreu: Ein Dolmetsch, der etwa aus ungenügender Kenntnis der einen oder der andern Sprache ꝛc. und den Inhalt des Mitzutheilenden nicht ganz zuverlässig, nicht ganz genau angiebt, ist ein ungetreuer, — einer, der uns verräth, ein t–er Dolmetsch; Wenn ein starker Charakter, um sich selbst getreu zu bleiben, t. gegen die Welt wird. G. 39, 295; Die T–igkeiten der Franken. Jo Müller 1, 498; 24, 84; So willst du t. von mir scheiden? Sch. 45a; Daß alles Andre t. ist | und falsch. 493b; Bis, wenn der große Erdstoß nun geschieht | der t. mürbe Bau zusammenbricht. 361b; Der's [sein Volk] verläßt, der t. übertritt zum Feind. 533b; Daß man, ohne

merkliche Veränderung Dessen, was den Stoff der Erzählung ausmacht, tausend sehr bedeutende T–igkeiten an der historischen Wahrheit begehen kann. W. 5, 129 ꝛc. — **Triumphs:** Der einzige Sieg, den Genua, lange t., | endlich erfocht. Platen 2, 310. — **Tröst:** ohne Trost, vgl. untröstlich: 1) keinen Trost habend oder genießend: Nachdem Faust alle Wissensqualen t. durchgemacht. Gervinus Lit. 5, 112; Wandelt einsam, | .. t. und pflegelos. Kolegarten Rh. 3, 25; Matt. t., ren-l. starr ich in das Nichts. Museum 5, 1, 26 ꝛc. — 2) keinen Trost bietend, gewährend oder auch nur zulassend, zuw. nahe an 1 grenzend: T–e Zustände, Aussichten; Seine t–e (1) Verzweiflung verlarvend. Tieck N. 6, 96; T–igkeit ꝛc. — **Trug:** frei von Trug: Arg-l. und t. — **Tügend:** s. talent-l. — **Ufer:** Wo uf. die Flüsse walchman geniegen sind. Cham. 4, 72; Untergang und Schande wälzen ihren u–en Strom [der keine Ufer, keine Grenzen hat]. Platen 1, 207; Hier verliert sich der Gedanke in einem u–en Ocean. W. 23, 98, 12, 230 ꝛc. — **Umriß:** Was in dem Gefühle umr. und ruhig .. verschmilzt. Humboldt K. 1, 12. — **Urtheil:** kein (richtiges) Urtheil habend ꝛc. — **Väter:** V–e Waisen ꝛc., s. kinder-, elter-l. ꝛc. — **Verdächt:** 1) keinen Verdacht hegend: Arg-l. und verd. geht er in die Falle; Was wird aus .. der v–en Geselligkeit, dem herzlichen Wohlwollen werden? W. 9, 124 ꝛc. — 2) keinen Verdacht erregend, unverdächtig: Die schnellsten, v–esten Vorbereitungen ihres Untergangs. Rh. 1074a. — **Verdäuungs:** Mit matter v–er Seele das Buch zu durchträumen. H. 9, 143, ohne es (geistig) zu verdauen. — **Verdiens:** 1) kein Verdienst habend, unverdient: Zürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie verd. | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geschenk. Rh. 86b; Männerchen, | von schlechtem Schrot und Korn, verd. W. 34, 293 ꝛc. — 2) keinen Verdienst habend, Nichts verdienend. — 3) keinen Verdienst gewährend: V–e Zeiten ꝛc. — **Verhältnis:** Sein Verhältnis oder vielmehr seine V–igkeit zu diesem Hause. Nürnberger Am. 69. — **Vermögen:** Ihre v–e Nichte. König Kl. 1, 285. — **Vernünft:** unvernünftig: Nicht ja vern. ist er, noch unbedacht. V. Il. 24, 186; Od. 2, 211 ꝛc. — **Verständ:** unverständig: Das naseweise, v–e Bekritteln. Kramer Bäd. 3, 2, 227. — **Vorurtheil(s):** V–e Prüfung; Haß ist Vorurtheil und Demokratie ist V–igkeit. Demokr. Stud. 4. — **Wahl:** Da beginnt ein Morden wild und w. Messen W. 112. — **Währ:** veralt., mhd. warlôs, ohne die nöthige Wahrung, Be- oder Verwahrung, ohne die gehörige Achtsamkeit auf das zu Bewahrende, vgl. fahrl. und ruch-l. 1. Dazu die Fortbildung: **Verwahrlosen,** gw. tr.: Etwas in einen von Mangel der nöthigen Achtsamkeit zeugenden Zustand gerathen lassen, durch Fahrlässigkeit verderben, z. B.: Eine Landschaft ward durch Verwahrlosung Derjenigen, die sie in Verwahrung halten sollten, gleichsam ohne Widerstand eingenommen. Zimgref 2, 50 ꝛc.; Jes. 49; Jer. 42, 20; Daß mir treffliche Anschläge durch liederliche, fahrlässige Leute .. verwahrlost werden. Berlichingen 181; 173; Wieviel hundert Kinder werden in dieser Periode verwahrlost! Luther's Br. 2, 109; Nicht allein Verbrechen, sondern auch andre körperlich, geistig Verwahrloste. G. 19, 19; 39, 241; Verwahrlost' ich nicht so des Reichs gemeine Ruh? Graphius Fr. 346; Diese meine Schwachheit, wodurch ich, ich weiß nicht, ob ich sagen soll, zum Bibliothekar geboren oder zum Bibliothekar von der Natur verwahrlost bin. L. 10, 199; Schweinichen hat es verwahrlost. Schweinichen 2, 361; Ist der Festung durch Verwahrlosung des Feuers großer Schaden widerfahren. Stumpf 44b; Das Feuer .. ward durch Fahrlässigkeit eines Schlossers verwahrlost. 379b; Sie verwahrlosen die jungen Gemüther ihrer Schüler. Wackenroder 16; Also können wir bei diesem Knaben etwas Großes verwahrlosen. Weise Is. 16 u. o., seltner intr. (sein): in einen von Mangel der nöthigen Aufmerksamkeit zeugenden Zustand gerathen: Die Festen .. dürfen weiter zerfallen und weiter verwahrlosen. Kopper Chr. 1, 241, wozu auch (s. o.): verwahrlost sein und Verwahrlosung dergegen werden kann. — **Wälte:** s. herrschers, regierungs-l.: Lieber 10 Jahre einen Wütherich als eine Nacht W–igkeit [Anarchie]. Jahn M. 124. — **Wändel:** ohne Wandel, unwandelbar, s. wechsel-l.: Sie stand vor mir in w–er Schönheit. Hölderlin H. 1, 103; 9; W–er als die üppige Fülle | schaugelegter Reize liegt die stille | Anmuth. Kolegarten Rh. 3, 37b; Das Gesetz des Herrn ist ohne Wandel, aber aus dieser W–igkeit geht keine trübselige Einerleiheit aller der Individuen hervor. Raumer Päd. 3, 1, 174 ꝛc. — **Wänk:** ohne Wanken, unwankend: W. hielt er's. H. 209a; Doch würde w. meine Liebe währen. Freiligrath Ged. 31. — **Wässer:** Auf w–en Heiden. Prätorius 3, 100. — **Wechsel:** keinem Wechsel, keiner Veränderung unterworfen, s. wandel-l. — **Weg(e):** s. pfad-l., unwegsam. — **Wehr:** ohne Wehr, außer Stand sich zu wehren: Wenn der eine Körper durch die Umwindung [der Schlange] w. gemacht ist, wenn der andere zwar wehrhaft, aber verletzt ist. G. 30, 315; W. hingestellt so vieler Feinde Grimm. Rh. 29a; 944a; W. giebt sie | ihr böser Stern in unsre Hand. 392a; Ich lag im Schiff, mit Stricken festgebunden, | w., ein aufgegebner Mann. 540a; Diese w–e Provinz mit Feuer und Schwert zu verheeren. 961a ꝛc.; (Bot.) W–e Stengel, ohne Dorn ꝛc. — **Weis:** (veralt.) ohne Weisung des Wegs, Sonder-l.: Ein w. und irrend lang umgefahren. Schadenrauffer 57a; b; Buchs G. 2, 56 ꝛc. — **Wellen:** So scheinbar still die See, so w. Island 211. — **Welt:** z. B. in der Zusammenstellung: So werden solche Personen gw. für Unmenschen gehalten, für gott- und w–e. G. 22, 276, die von Gott und der Welt Nichts wissen, sich um sie nicht kümmern, sich von ihnen losgesagt; aber auch: Dieser w–e junge Mann, Lavater, dem es an „Welt", d. h. an Lebensart fehlt. — **Werk:** 1) arbeitsscheu, träge: Wer .. also w. werden, daß ihn die Arbeit anfeindete. Krauß Lat. Z. 1a; W–e Hummeln. V. — 2) der Werke ermangelnd, nam. Theol.: W–er Glaube, der sich nicht in entsprechenden Werken äußert, s. glaubs-l. 1. — **Werth:** keinen Werth habend: W–igkeiten [w–e Dinge]. Schütze Hamb. Th. 704. — **Wesen:** des Wesens, der Wesenheit, des wirklichen Daseins entbehrend, nichtig: Ins W–e [Nichts] will ich dann verschwinden. Cham. 4, 22; Hinter ihm, im w–en Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das Gemeine. G. 6, 424; Gezöge dich nicht mehr, | mit süßen Bildern w. zu spielen. Rh. 47b; Hinweg! | furchtbarer Schatten! w–es Schreckbild! 871a; Stets schwebet ihr | nach w–er Lust, das schöne Traumbild vor. W. 12, 63; 18, 75 ꝛc. — **Widerspruch:** wogegen kein Widerspruch gilt, unwidersprechlich: Nur die Erhaltung der Sicherheit fordert eine letzte w–e Macht. Forster's Br. 2, 529 ꝛc. — **Willen:** keinen (eignen) Willen habend: Daß sie sich stumm und w. der Alten überließ. Arnim 19; Gleich dem Knecht | fröhnt w. du blinder Raserei. Cham. 4, 165; Mechanisch steht er endlich auf und läßt sich von der träumerischen Wirrung der grünen Schattengänge eine Zeit lang w. hin und wider ziehen. Mörike N. 561; Ich unterwerfe mich sodann sorgen-, gedanken- und w. der Leitung des Marquis. Chamisso 4, 210 ꝛc. — **Will für:** Eine gewisse Wahlverwandtschaft, durch welche die Seelen w. zusammengezogen werden. Zschokke 1, 246, s. willens und wahl-l. — **Wind:** Das Gewässer | schimmerte ganz w. [v. keinem Wind bewegt]. V. Od. 12, 169 ꝛc., vgl. regen-l. — **Wirth:** Wo wir leere Küchen und Keller w. [ohne Wirth] fanden. G. 25, 39 ꝛc. — **Wissen:** kein Wissen habend, Cham. 5, 193 ꝛc. — **Wölken:** Eine sternglitzernde, w–e Nacht. Auerbach Kb. 82; Da sich .. | der Himmel frei und w. erheitert. G. 6, 381; Wars so glücklich, so w. heiter. Rh. 128a. — **Wört:** 1) ohne ein Wort, vgl. sprach-, laut-l.: Aus der Fülle des W–en, das in ihrer Seele wogte. Arnim 223; Wir nennen es licht des Zodiakus, | gestalt- und w. floß es in ihn ein. G. 16, 124; Er wird bei dem allgemeinen Vertrauen so wenig w. sein können. V. Land. 1, 32 ꝛc. — 2) (ugw.) wortbrüchig: Meineidiger! dich schied deine W–igkeit von ihr. Weber. — **Würzel:** Für sie ist das Vergangne w. | und Blumen nicht birgt ihrer Zukunft Schoß. Freiligrath GW. 5, 336. — **Zahl:** unzählig: Daß noch z–er die Schaar sei. Kl. ꝛc., daneben, zumeist aus metrischen Gründen: Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahllos'rer Erden Grenzen? Klopst. 1, 131; Dort lag der Schiffe zahlenloses Gedränge. Rh. 29a; 8a ꝛc. — **Zähn:** Ein z–er Mund; Z–e, eine Ordnung der Säugethiere (Edentata). Giebel 389. — **Zähren:** thränen-l.: Ach, daß du z. und ungebärmt | bei deinen Schiffen rastetest. V. 147a. — **Zäum:** ohne Zaum, zunächst vom Pferde, dann allgm.: ungezäumt, ungezähmt, ungebändigt, vgl. zügel-l.: Z–e Heftigkeit. G. 23, 394; Da aller Menschen Sinn und Gedanke z. Luther 1, 194b; W. 4, 196; 5, 184 ꝛc. — **Zeits:** (zuw.) unzeitig: Bewies statt Wahrheitsliebe etwas z–es Patriotismus. H., nam. substant.: Die Z–e, eine Blume, Colchicum autumnale, bei der Blätter, Blüthen ꝛc. die gw. Zeitfolge nicht beobachten: Die Z–e, bei uns Dirnenblume genannt, weil sie so schamlos ohne alle Blätterverhüllung erscheint. Auerbach D. 1, 220; Die röthliche Z–e, der einsame Bote des Winters. Gessner 3, 91; Z–e ist die Blume, die im Spätjahr ohne Stengel, ohne grüne Blätter einsam auf den Matten aufgeht. Hebel 3, 251; Die Herbstblume oder Z–e, welche ihre Blüthen auf den Nachsommer verschiebt und die ohne Frucht der Winter überschneiet und die keine erzeuget als im Frühling traut. Pp. 8, 103 ꝛc., auch: Herbst-, Wiesen-Z–e ꝛc. Mehr mundartl. auch: Z–e = Bellis perennis und Narcissus pseudonarcissus. — **Ziels:** Was ins Weite z. ausschweift. Gervinus Lit. 5, 66; Mit schnellem z–em Ritt. Simrock Parc. 247. — **Zier:** Meine Kleidung ist reinlich, aber schlicht und z. W. 21, 227. — **Zücht:** der Zucht ermangelnd, vgl. unzüchtig: Er nennt sie frech und schilt ihr z. Werben. Freiligrath Ged. 10; Ehr-, zucht- und sinnen-l. Rachel 1, 223; Die z–en Truppen, ohne (Manns-) Zucht ꝛc. — **Zügel:** ungezügelt, s. zaum-l. Die z–e Phantasie. Ewald W. 3, 179; Daß die z–e Gier | trat durch dich in Schranken. Rückert 1, 352; Die z–e Lust. Schlegel Luc. 19 ꝛc. — **Zusammenhang:** unzusammenhängend: Nagt die Zweifelsucht Alles in Millionen z–er Atome. Gutzkow R. 5, 365. — **Zwäng:** keinem Zwang unterworfen ꝛc., vgl. ungezwungen: Z-leben; Du zum Licht z–er Vernunft von Luther | Ritterkämpfter! V. 3, 67; Die Zeitschrift erscheint in z–en Heften, die an keine best. Zeit gebunden sind ꝛc. — **Zweck:** keinen zu erreichenden Zweck habend: Bei dem zweckmäßigen und z–en Anhäufen der Druckschriften. G. 30, 30; Jene z–en Zuwanderungen. 22, 90; Ein Beispiel abgeirrter Liebe, | z–er, hoffnungsloser Triebe [indem eine Frau eine Frau liebt]. Nicolai 1, 293; Er sieht keinen Zweck seines Wirkens und doch kann er Z–igkeit nicht ertragen. Rh. 1003a ꝛc. — **Zweifel:** 1) keinem Zweifel unterworfen: So können z. die Gesetze erforscht werden. Liebig Th. 8 ꝛc. — 2) keine Zweifel hegend: Der z. Glaubende. — u. ä. m.

Lös, m., -es; -e: s. 1) s. Löß. — 2) in Zssg.: **Ers:** die aus etwas Verkauftem gelöste Barschaft: Aus dem E–e der Liegenschaft und Fahrnis. Aleris Pit. 22, 190; Den gehofften E. als Vorschuß zu verwenden. Gotthelf Leff. 1, 137; Als der E. von Geld und Kuh verblasen [verjubelt] war. Rank Haus 39 ꝛc., s. erlösen 2.

Losament ꝛc.: s. Logement.

Lösbar, a.: was gelöst (s. d.) werden kann: Sehr schwer l–e Aufgaben, Salze ꝛc.; Die L–keit des Salzes ꝛc. Daneben, nicht immer genau geschieden: **Löslich,** eig.: sich leicht lösend, dann = l.: Im Wasser löslich, aber die Löslichkeit der Stoffe ist gradweis verschieden. Burmeister gW. 1, 15; Den Leser zugleich von der Schwierigkeit wie Löslichkeit der gestellten Aufgabe zu überzeugen. Gich. 494; Schwerlöslichkeit des Chlorbleies. Karmarsch 1, 291; 745; Die Löslichkeit und Gerinnbarkeit, die das Eiweiß charakterisieren. Liebig Th. 39 ꝛc. So auch der Ggsz.: Schmiedet' er Fesseln | unzerbrechlich, un-l. V. Od. 8, 275; Il. 13, 360 ꝛc.; Das .. in Folge seiner Unlöslichkeit im Alkohol ausscheidet. Karmarsch 3, 623 ꝛc. — Ferner (vgl. Zssg. von lösen): **Äbs:** Alle in todte Hand fallende Güter ... für alle Zeiten a. zu halten. Jo Müller 24, 459; A–e Theile ꝛc.; Un-a–er, unablöslicher Kehott ꝛc., auch: Ablösige Zinse. Frisch. — **Auf:** Gin in Wasser a–es Salz ꝛc.; daneben: Um den letzten Antheil des etwa noch in ihm enthaltenen auflöslichen Stoffes zu scheiden. G. 40, 21; 295; Ein auflöslicher Nebelduft. Humboldt K. 1, 93; Karmarsch 2, 303; Dies ist genug gesagt, das Räthsel auflöslich zu machen. W. 9, 209 ꝛc.; Ggsz.: Mit un-a–en Banden. G. 13, 373; Un-a. schien mir die Aufgabe. 36, 83; 39, 13; Räthsel, das aber Demjenigen, der ꝛc. ... nicht un-a. bleibt. 294; An jenes alte von ihm un-a–e Gesetz gebunden. H. Vb. 10, 105 ꝛc., daneben: Die unauflöslichen Räthsel der Mißverständnisse. G. 16, 92; 4, 161; Daß das Genie unauflöslich mit der Gottheit verbunden sei. 29, 215; Ein Rasender, der nicht das Glück | fes-

hält in unauflöslicher Umarmung. Sch. 436a; In das unauflösliche Gewebe der Natur eingewoben. W. 24, 21 ꝛc. — Alls: A-e (auslösliche) Pfänder; Der .. sich mit Tod a-en Lorber suchte. V. H. 1, 194. — Ers: Nur durch ihn aus der Macht des Zaubers e. ꝛc.; [Alles] sinkt unerlöslich hin in eine Nacht. Neume Gd. 6 u. ö. m.

Löschbar, a.: was gelöscht (s. d.) werden kann: „So lesche denn der Durst die Flamm' in erster Gluth." | Die ist nicht leschbar mehr. Lohenstein Ibr. Sult. 9. — Ggstz.: Ob sich der rasche Zorn | un-l., der verderbliche, entflammt. Sch. 456b; Durchdrungen bis aufs Mark von un-l-em Feuer. W. 12, 268 ꝛc. Ferner Zssgg. (vgl. die von löschen) mit Nbnf. -lich (vgl. lösbar ꝛc.), nam. mit Verneinung oder „un", z. B.: Abs: Das so Geschriebne ist mit Gummi nicht a. ꝛc. — Alls: Un-a. lohern sie empor [die Flammen]. Herr Arr. 9; Ihre Sitten und Gebräuche un-a. H. 9, 408; Un-a. der Entfernung und der Zeit | und dem Schicksal und dem Tod ist die Flamme. Matthisson A. 8, 79; Un-a. blamiert. Prutz Woch. 99; Der edle Durst nach Stand und Ehre ist un-a. in mir. Schröder Beitr. 3, 3, 16. — Daneben: Des umnachteten Hekla unauslöschliches Feuer. Leggesen 1, 64; Wie auslöschlich die Züge der Gegenstände im Gedächtnis seien. W. 26, 105; Ein nur mit ihrem Blute auslöschliches Unrecht. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 871 Z. 36) ꝛc. und als Ggstz.: Un auslöschliche Lache benetzt die seligen Götter. H. 193b; Er habe mein Unglück mit unauslöschlicher Tinte geschrieben gesehen. W. 29, 194; Unauslöschliches Gefühl Des, das da ist. 31, 22; 4, 20; Längst ist erloschen | das unauslöschliche Göttergelächter. Heine Lied. 360; Unauslöschlicher Zadel. Kotzebue Po. 2, 355; 313; Die Beschimpfung ist unauslöschlich. Sch. 191b; Ein unauslöschliches Brandmal. 1226a; Unauslöschliche Schande. V. Il. 7, 97; Zum unauslöschlichen Nachruhm. Od. 4, 594 ꝛc. — Ers: Feu'r, | nicht Strömen e. H. 15, 161. — Vers: Gefühle, die dem klassischen Alterthume in den Abendlanden einen un-v-en Glanz geben. Humboldt K. 2, 51 ꝛc.

Lösche, f.; -n: 1) L., Kohl(en)-L., (Kohlen-)Gestübbe, staubartig zerbröckelte Kohle ꝛc., z. B.: Karmarsch 2, 636; Mitscherlich 2, 2, 99; 223; Den ganzen Meiler bedeckt man mit Rasen oder nasser Kohlen-L. (kleinen Kohlen). . . Die Kohlen werden oben auch mit L. bedeckt. 1, 170; Etwas Kohlen-L. (der Abfall der Holzkohlen aus den Schmieden) beigemengt. Landwirtsch. Zeit. (55) 80, so auch der Hammerschlag in den Schmieden, die bröckliche Nußkohle ꝛc. — 2) ein Gefäß mit Wasser zum Ablöschen der heißgewordnen Geräthe bei den Schmieden, Bäckern ꝛc., Lösch-Faß, -Trog ꝛc. — 3) in Westpreußen: Art Flußschiffe.

Anm. In Bed. 2 zu löschen; ob auch in Bed. 1? Zu 3 vergleicht Adelung schwzr. Lösch (n.): Flugloch des Bienenstocks, Bienenlösch. Dasselbe, Stalder, auch Mund. vgl. Lüsch, Luke des Heuboden; Schweinetrog. — Versch.: Lösch, m., bei Schm.: Art Leder.

Löschel, m., -s; uv.: Bergb.: ein Zug am Kunstzeug, woran der Kolben gesteckt wird.

I. **Löschen**: 1) intr. (sein), losch, lösche, geloschen; lischest, lisch(e)t; lisch! — doch auch (vergl. 2) mit schwacher Abwandlung —: vom Feuer, Licht oder von etwas diesem Verglichnen: aufhören zu brennen, zu leuchten, zu sein, z. B.: Die Lampe losch, der Herd verglomm. H. 1, 152; Die Flamm' lischt. 10, 307; Es lischt in ihm des Lebens kurzer Tacht. Haller 87; Auge, dein Schimmer | lischet, wann winket die eiserne Rast. Kosegarten Ab. 2, 347; Es geht der Phantasie . . wie jedem Feuerfunklein, eh es löscht, | muß es zu guter Letzt noch kühn auflodern. Oehlenschläger Corr. 181; Du trugst der Freundin Bild, doch ach, die Farbe losch. Platen 2, 20; Der Liebe Jugendlicht | lischt in kurzen Tagen. Rückert 1, 326; Lisch nur! und Amor's Gluth lischet im Dunkeln nicht aus. 2, 276; Der Feuerbrand . . lischt. Rost. 65a; Die Fackel lischt. 110; W. 2, 90; Der Sonne Pracht | löscht im Meer der Todtennacht. Sch. 4a; Es löscht das Licht der Sterne. 60a; Hier lischt die trübe [Lebens-] Fackel Mortimer's. Achtzehn Sch. 7, 259; Eh . . Hefteres Fackel dir | lischt. Arnim Sch. 1, 446; Lösche, lösche, letztes Licht! Tieck 16, 363; Ich warf ihn in die Gluthen, | da löschten sie. Werner Ehr. 319; Der letzte Funken | der Hoffnung lischt. 204; Stracks schwärzt der Himmel sich, es l. alle Sterne. W. 20, 182; Eh müssen diese Flammen in Thränenbächen l. (1824) 2, 148 und so öfter in der gehobnen Rede, bergmännisch auch meton.: Der Bergmann löscht, sein Licht erlischt, gewöhnlicher aber sind die Zssgg. (s. d.), nam. er-l. — 2) tr. faktitiv zu 1: l., er-l. machen: a) eig.: Ein Feuer, einen Brand l., machen, daß es nicht weiter brennt, daß es ausgeht; Die Feuerwehr war beim L. thätig (s. aus-l. 2a); Wie das Wasser ein brennend Feur „leischt". Sir. 3, 33; Daß nicht mein Grimm ausfahre wie Feur und brenne, das Niemand „leschen" möge. Jes. 4, 4; 7, 20; 17, 27; L. wollt ich, patschte zu. | doch es brennt beständig. G. 1, 12; Geschichten, die geschehen sind, wo der Bach [s. d. 1] gebrannt hat und ist mit Stroh gelöscht worden. Thorn Schmj. 219 ꝛc. — b) Glühendes Metall, Eisen l., ab-l., es in Wasser haltend; Die glühenden Kohlen l., ab-l., Wasser drauf gießend ꝛc. — c) Ein Licht ꝛc. l., ausmachen; lösche die Lampe still. G. 9, 232; Simrock Nib. 611 ꝛc. — d) (s. a) Den brennenden Durst (s. d. II 1 und 2) l., eig. und übertragen, ihn aufhören machen, stillen, befriedigen: Ps. 104, 11; Was den Durst „leschen" sollt, entzückt ihn. Frondh Lus. G. 4b; D. 1a; Löscht' ich so der Seele Brand. G. 4, 12; Er löschet mit der klaren Flut | der Lippen Brand. Nicolai 2, 55; Lösche nun den edlen Durst nach Wonne. Sch. 2a; Der Rache Zorn die | l-d im Sühnblut. V. 3, 43 (s. c). — e) (s. a und vgl. d): Eine brennende, glühende Leidenschaft, das Feuer oder die Gluth des Hasses, des Zorns, der Rache, des Kampfs, Streits ꝛc. l., tilgen; Das Feuer ist erstickt, nicht gelöscht. G. Kosm. 134; Mitten in ihrem hitzigsten Kampfe hatte er den streitenden Parteien Stillstand auferlegt, er hatte den Feuerbrand zugedeckt, nicht gelöscht. Sch. 883b; [Die] die Flamme [des Hasses] schurten, die sie l. konnten. 493b; L. die Zwietracht, die tobend entglüht. 81b; Wenn das Gewissen uns im Innern brennt, | kann alles Gold, der ganzen Schöpfung Wonnen, | sie können l. nicht den Flammenbronnen. Werner Hebr. 120 ꝛc. — f) (s. d) Etwas mit Wasser tränken, so daß es sich nicht weiter regt, z. B.: Heute war gerade so viel Regen niedergegangen, um den Staub zu l. G. 23, 50 ꝛc., nam. so: Kalk (s. d. 1b) l. — g) übertr. zu c: Wenn der Sterne Schein am Himmel | Wolken l. [vgl. Himmelslicht]. Müller 2, 18; Wer diesen Ring besitzt .., Dem löscht kein Element | das Lebenslicht [s. d.]. W. 20, 188 ꝛc. — h) (s. c und g) Etwas mit leuchtenden Farben Gemaltes, dann allgem.: etwas Gezeichnetes, Geschriebnes, Schriftzüge l., tilgen, wegwischen, so daß es nicht mehr zu sehen ist, eig. und übertr., tilgen, vernichten ꝛc.: Das Geschriebne von der Tafel l., es fort-, weg-, ab-, aus-, ver-l.; Schnell .. | schlang sie Kreise durch Kreise, die Lettern und Ziffern zu l. G. 1, 235; Da Schmerzens Unmaß .. sein theures Angedenken tödtend löscht. Rudolphi NGd. 28; Eine längre Zeit | muß erst sein Bild in ihrer Seele l. Tieck Hemb. 2, 3; In meinem Herzen war | die Untren nur, so laß mein Herzensblut | sie l. W. 11, 149 ꝛc. — So nam.: i) kaufm. (s. h): Einen Posten im Buch, eine Schuldforderung l., tilgen, ausstreichen, sie als nicht mehr gültig bez. — k) Bergb.: (s. h und i) Einem faulen Bergmann seinen Lohn, Etwas von seinem Lohn l., abziehn. — 3) zu 2: a) das verneinte Partic.: Der ungelöschte Brand, Durst ꝛc.; Von ungelöschtem Kalk (s. 2f). Jos. Müller 24, 111; 181 ꝛc. — b) Der Löscher des Feuers, Brands, des Kalks ꝛc.; Wen wählet ihr den Löscher oder Zünder. Arndt Gd. 402; Fort mit dem Lichterlöscher! 404 ꝛc., nach Campe auch Löscher = Löschhorn (s. d.). — c) Die Löschung, z. B. der Schuld (s. 2i), sonst gw. von den Zssgg.

Anm. Als intr. ahd. (ir)lëscan, mhd. leschen, selten (wie nhd.) außer Zssgg., s. Benecke 1, 1005b, — als tr. ahd. lescan, mhd. leschen mit Übergang des „e" in „ö", wie in ergötzen, Hölle, Löffel, Löwe ꝛc., s. Sanders Orth. 31. Korrekt ist für 1 die angegebne starke, für 2 schwache Abwandlung, die sich aber auch bei mustergiltigen Schriftst. für 1 findet (s. o. und Zssgg.), selten umgekehrt starke für 1. Nur vereinzelt für 1 lischen, s. er-l., vgl. quillen neben quellen ꝛc. Veralt. Impf. (für 1) losch, s. aus-, er-l.

Zssgg. (vgl. auch die von II) gw. statt des — nam. als intr. — seltnen Grundw., z. B.: Abs [2]: z. B. 1) [2a] Glühendes Eisen ꝛc. a.; Brennt man den Feuerstein, löscht ihn in kaltem Wasser ab und pulverisiert ihn. Karmarsch 2, 129; Wobei die vom Gießhafen abgenommenen Unreinigkeiten [des Glases] in Wasser abgelöscht werden. 155 ꝛc. — 2) [2f] Lösch den Kalk dann ab. Preußen A. 1, 341 ꝛc. — 3) (s. 1) abkühlen, minder heiß machen: Brannte so in Liebesflammen, daß er .. bei Winterszeit, um sich abzulöschen, in einen gefrornen Teich springen mußte. Immermann M. 1, 203; So Einer die Hitz des Öls a. wollte .. Je älter, je hitziger es wird. Kuh Sp. 76b ꝛc. — 4) seltner [2e]: hatten alle Lichter abgelöschet. Frensperg Kriegsb. 3, 156a; Wer kann das Licht der Wahrheit a.? Zwingli (Wackernagel 5, 1, 267 Z. 22), heute gw. aus-l. — 5) [d—h] Das mit Kreide Angeschriebne von der Tafel, — und meton.: die Tafel a. oder abwischen, vgl. Ver-l. 2b. — Alls: 1) [1] ver-l. (s. d.), z. B.: Die Leuchte der Gottlosen wird „auslöschen." Spr. 13, 9; Wir löschen wie ein Lichtlein aus. Gudrun A. 5, 65; Seine a-den Tage. Jp. 7, 269 ꝛc. — a) korrelt mit starker Abwandlung: Lisch aus, mein [Lebens-] Licht! H. 13b; Das starre ausgelöschte Auge. Geßner 1, 214; Als die geringern Sterne auslöschen. Thomse Rev. 218; Ganz lischt der Mensch nicht aus. Klinger 11, 156; Für den die Sonne nicht auslesch. Kl. W. 11, 1473; Ausgelöschen ist das Mondlicht. Frau 1, 293; Amor's Gluth lischet im Dunkel nicht aus. Rückert 2, 276 ꝛc. und veralt. Impf.: Der ewig helle Brand | losch .. aus. Lohenstein Kleop. 15 ꝛc. — b) mit schwacher, eig. zu 2 gehöriger Abwandlung: Lösch aus, du Stern der Herrlichkeit! Cham. 4, 153; Die Pfeife löschte aus. Goethe U. 2, 300; Wie die Feuerfunklein .. auslöschten. Hebel 3, 14; 203; Die Lichter löschten aus. Keller Zü. 1, 256; Eine neue Sonne, | wenn die alte löschet aus. Kerner 6; Da löschten wieder aus die Wunderflammen. Moser Ab. 127; Das Licht löschte aus. Sch. 721b; Die Sonne löscht aus. 7a; Mein Gedächtnis löscht aus. 161a; Sein Mitgefühl löscht mit dem Leiden aus. 253b ꝛc., auch (s. 2): Mir aber ist der Thränen ewig rinnender | Quell ausgelöscht [das Aug' erloschen]. Wambaldi 3, 62; Erlöschen, ausgelöscht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Alles hab ich mir .. ins Gedächtnis eingeschrieben .. | Vergessen plötzlich, ausgelöscht ist Alles. Sch. 426b; Waren gänzlich aus seiner Erinnerung ausgelöscht. W. 2, 162 ꝛc. — 2) [2] selten mit starker Abwandlung: [Da] losch die Freud' ihr Lämpchen aus. Stolberg 3, 188 ꝛc., sehr häufig statt des Grundw. außer in den Bed. [2b, f und k], wo aus-l. nicht und [2d und i], wo es wenigstens minder gw. ist (s. auch a), während es, s. [2b], ganz allgm. die Bed. annimmt: tilgen; machen, daß etwas Vorhandnes nicht mehr vorhanden ist, verschwindet, z. B.: a) [2a] Das Feuer, den Brand a. ꝛc.; Man deckt die Flamme [im Meiler] zu. „Um sie auszulöschen?" Keineswegs! um sie zu dämpfen. G. 18, 42, dagegen von dem Bewältiger einer Feuersbrunst durch ordnungsmäßige Löschanstalten, namentl. ohne Obj., gew. nur löschen. — übertr. [2e], s. c: Den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Eph. 6, 16; Wird mein Grimm sich wider diese Städte anzünden und nicht ausgelöschet werden. 2. Kön. 22, 17; 34, 25; Daß auch viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen. Hohel. 8, 7; In dem kalten Tode | auszulöschen meinen Flammenschmerz. Sch. 5b; In meiner Brust jedes anglimmende Gefühl von Zuneigung a. Zschokke 1, 123 ꝛc. — b) [2c] Das Licht, die Lampe, die Fackel a. ꝛc., auch übertr. [2g], s. c: Jes. 42, 3; Sie wollen meinen Funken auslöschen, der noch übrig ist, daß meinem Manne kein Stamm und Nichts übrig bleibe auf Erden. 2. Sam. 14, 7; Ist dein Stamm vertrieben oder durch | ein ungeheures Unheil ausgelöscht? G. 13, 14 ꝛc.; Dann löschen wir die Kriegesfackel aus. Gleim 4, 91; Der das blühende Leben [vergl. Lebenslicht] der Tochter auslöscht. Klinger 2, 123 ꝛc., ferner: überstrahlend verdunkeln: Wie Alles durch die Erleuchtung in Gluth versetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöscht. G. 24, 44; Sich | von deinen Reizen ausgelöscht zu sehen. Sch. 424b; Dessen Hof den Glanz der prächtigsten auslöschte. W. 7, 122; Eine ununterbrochene Folge von Festen, deren immer eins das andere auslöschte. 23, 30 ꝛc. — c) [2h] Das mit Kreide Geschriebne mit der Hand, mit einem Lappen, Schwamm a.; Die mit Bleistift gezognen Linien mit Gummi oder Kautschuk a. ꝛc. (s. ver-l. 2b) und übertr. und veralgemeinert (s. o. a und b) tilgen ꝛc.: Seit der Ernst und die Strenge in dem Betragen der Lene und Susanna gegen ihn jede Art Vertraulichkeit aus ihrem Umgange ausgelöscht hatte. Arnim 279; Mit dem nassgeweinten Schleier | lösch' ich meine Thränen aus. H. 11b; Mir wird das Hirn | von dem Gestank ganz ausge-

Dicht. 6. 4, 206; Die sanfteste Melodie anzustimmen und dadurch ihren Schmerz wenigstens eine Zeit lang auszulöschen. 5, 349; Jedes Stunde löschte den Vorsatz aus. 18, 342; Ihn durch ein völliges A. seiner Schuld zu beseligen und ihm rein und abgewaschen die Tafel seiner Menschheit wieder zu übergeben. 21, 92; Diese Barschaft sollte einen Theil der Schulden a. 22, 294; Daß sie eine Unschicklichkeit auf eine so zierliche Weise auszulöschen. 369; 39, 120; 228 ꝛc.; Die ihnen sich in die Augen drängten | und ihrer Vielen das Gesicht auslöschen [sie blind machten]. Rollenhagen Fr. 659; Du löschst das Geschriebne wieder aus. Ab. 215a; Was er war, löscht kein Verbrecher aus. 390b; Durch einen schnellen, kühnen Streich | den Schimpf des heut'gen Tages auszulöschen. 465a; Der Kummer selbst kannte das reizende Lächeln nicht a., das ihren angenehmen Mund umfloß. W. 1, 211; Die ganz Art, wie er diesen Schimpf wieder auslöschte. HB. 1, 36 ꝛc. — d) [2d] selten, s. c: Lösch den heißen Durst mir aus. Schwab 231. — 3) zu 2: a) Ein Funken nur glimmet, doch ein ewiger a-a-der. Chem. 5, 94; Ein Bild ..., wie nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glücklichste Gepräg des Reizes unausgelöscht mit sich führt. 6. 23, 269; Die Sonne kam, es drang sein [des Sterns] Funke | unausgelöscht hinab zur Au. Schwab 444. — b) Er ist ein Fackelträger in den dunkelsten Gängen alter Zeiten, während soviele Könige nur Lichtauslöscher in hellen Zeiten sind. Hermann VB. 374. — Zus: 1) [1] lenkt mit starker, doch daneben mit schwacher Abwandlung: a) eigentl.: vom Feuer, Licht ꝛc., aufzuhören zu brennen, zu glühen, zu leuchten, und so übertragen auf etwas dem Feuer, Licht Ähnliches oder Verglichnes (s. das Folgende), vgl. hier, wie im Folgenden, das gleichbedeutende ver-l., das nur noch das Aufhören, das vollständige Verschwinden schärfer hervorhebt, so daß e. gleichsam den Beginn des Ver-l-s bez.: Beim Morgengraun erlischt der Schein der Sterne | und geht die Sonn' auf, so verlischt er ganz, doch wird dieser feine Unterschied nicht immer beobachtet: Erloschen scheint der Augen Licht. Chem. 3, 218; Daß der Funke des höhern Lebens im Menschen nie erlischt, sondern mit stiller, schöner Gewalt fortglimmt. Fichte 7, 33; Bei dessen Tod da Sern' erlosch in Nacht. Seidel (BMus. 5, 1, 27); Wir brachten | deine Fackel erst recht, ach, und die falsche erlischt. G. 1, 291; So glomm er langsam weg, erlosch [s. b, hinb, schwand hin] und merkt' es kaum. Goethe 1, 252; Da hatten Lichter [Augen] .. sind erloschen. Heine Sal. 1, 14; In den längst erloschnen Kohlen | fühl ich wieder ein Verglimmen [im Herzen Liebesgluth]. Rom. 70; Fest und Bäter sind erloschen. 168; Im Wind erlischt die Fackel. Sch. 60b; Ein höh'res Wesen ragt sie neben mir, | in ihrem Ganz erlösch' ich [von ihr überstrahlt, verdunkelt]. 264b; Da kalte Hoffnung (s. b) erlosch allmählich ganz. 860a; Nicht e. wird der Haß (s. b). 413a; Der Kohlstein [Torf] mag von sich selber nicht e. Stumpf 655a; Als der Krieg (s. b) nicht e. wollt. 642a; Wie Liebe, Sehnsucht, Schmerz mit das gefüllige Verlangen sinnlich in Befriedigung und in milder Sättigung e. (s. b). Tieck N. 6, 71; Mein Aug' [sieht] erlöschen. Uhland 315; Ein halb erloschner Strahl. B. 13, 44; Eh der Tag erlischt. 20, 94; 206 ꝛc.; (selten, s. b): Dennoch erlosch [verging] mir die Stimme. Pfeffel Fr. 5, 31. Brakt. Imperf.: Bis doch der Tau das [Lebens-] Licht erlöscht. Hpach 4, 3, 81d, ferner vereinzelt: Wann die Sonn' erwacht, erlischen Nacht und Lampe. Rückert 2, 474 ꝛc. Ferner mit schwacher Abwandlung: Siebenfache Nacht | umfing', erlöscht' uns dieser Götterfunken, | .. das Morgenrot. Faith Mensch 68; Die Lichter erlöschten. Gutzkow L. 5, 166; Du welkst, bevor du noch geblüht, | erlöschest (s. b), eh du noch geglüht. Heine Verm. 1, 171; Eh mein Verlangen | erlöschet. Rom. 179; Darum sind unsre Augen verfallen und unsre Augen erlöschte Kohlen (s. 2). H. 1, 95; Der Nationalhaß erlöscht (s. b), aber mit der Liebe des Vaterlandes. L. 3, 199; Das trübe Licht erlöschte. Immermann Gb. 51; Volks Mus. 233; Erlöscht (s. 2) in Asch war der Wangen Feuergluth. Werner Ostf. 1, 66; Die Sonne erlöscht vor mir. W. 26, 222 ꝛc. — b) ferner auch, vgl. löschen [2b], zunächst von etwas mit leuchtenden Farben Gemaltem, dann allgm. von etwas Gezeichnetem, Geschriebnem ꝛc.: aufhören, deutlich sichtbar zu sein und (vgl. a) noch verallgemeinert, von etwas Vorhandnem überh., aufhören, dazusein, verschwinden, nam. auch: aufhören, Gültigkeit zu haben: Die Farbe, die Dinte, die Schrift, jede Spur von ihm, sein Andenken, sein Stamm, die Leidenschaft, der Haß, die Liebe (s. a) ist erloschen; Das Gesetz, ein Privilegium, eine Forderung, Schuld ist erloschen [gilt nicht mehr] ꝛc.; Daß das Alte, halb Grieschene und Verwischte .. erinnert wurde. Auerbach Schw. 29; Der Sinnenrausch erlischt. Darmstetter gW. 2, 275; Er will das Erloschene durch ihre Schilderung wieder auffrischen. G. 16, 88; Die in seinem Geiste nach und nach e-den Bilder wieder anzufrischen. 19, 25; Erloschen, ausgelöscht das Denken der Gedanken. Rückert W. 3, 32; Des Volkes Stamm erlosch. Morg. 1, 68 ꝛc. Auch (s. o.) mit schwacher Abwandlung: Es war ein feines Concert .., wogte auf und nieder, erlöschte bis auf das gehaltene Singen eines einzelnen Insektes, belebte sich wieder ꝛc. Keller gHz. 2, 6 ꝛc., vgl. (tr.): Ein paar Zeilen ..., von meinen Thränen fast erlöscht. Arnim 342. — 2) tr.: a) [2] selten st. des Grundw.: Der blaue Gottesstrahl, | den keine dunkle Luft | erlöscht. Baggesen 2, 20; Meiner Leiden Erinnerung, | die kein Leibe vielleicht je zu e. vermag. H. 15, 109; Der Wahrheit Flammenbern, der jeden Durst erlöscht. Reisegarten Pe. 2, 318; Die Stadt ward mit Feuer angeflohen [in Brand gesteckt], doch wiederum erlöscht. Stumpf 71b. — b) (Bergb.) s. ablöschen. — Förs: [2b]: weg-l. (s. d.). — Ver-: 1) [1] ers-l. (s. d. 1a und b) von Feuer, Licht ꝛc. und etwas ihnen Verglichnem, von Farben, Schriftzügen ꝛc., doch gw. nicht in der verallgemeinerten Bed. wie ers-l. (1b), — oft (s. die mit * bez. Bsp.) nicht ganz korrekt mit schwacher Abwandlung: Das Feuer auf dem Altar soll .. nimmer „verlöschen". 3. Mos. 6, 12; Wenn nimmer Holz da ist, so „verlischt" das Feuer. Spr. 26, 20 *; Ihre Leuchte „verlischt" des Nachts nicht. 31, 18 *; Du sollst nicht mehr ausziehen mit uns in den Streit, daß nicht das Licht in Israel „verlösche". 2. Sam. 21, 17; Sir. 28, 14 *; Weish. 7, 10 * ꝛc.; Kurz darauf verlöschten die beiden Lichter. Freytag Soll 2, 276; Ist Gerd und Weg verloschen. G. 13, 128; Damit ja Alles nach und nach in sich selbst verlösche, verfehle. 18, 42; Jenes Gemälde, das leider nun ganz verloschen ist. 16; 6, 109; Verlischt das Andenken der Urgestalten immer mehr, so treten die Nachbildungen unvermerkt an ihre Stelle. 20, 145; Ihr Falsches wird nicht aufgenommen oder verlischt leicht. 39, 234; Alle die andern Sinnen verloschen. Heinse A. 1, 312; Das V. plötzlich aufloderndes Gestirne. Humboldt K. 1, 141; Daß sogar die Zeichen seines Instinkts und seiner Sinnlichkeit verloschen sind. Klinger S. 175; Mein Zorn verlöscht so schnell, so schnell er erst entglommen. L. 3, 352 *; Wie eine Lampe hell noch einmal lodert, | eh sie verlöscht. Mosen Rh. 51 *; Sie war schnellen Sinns, flugs war bei ihr Feuer im Dache, das auch bald wieder verlöschte. Musäus M. 5, 131 *; Mühlpforts Gerüst. 3 *; [Das] machte die Gottesfurcht und Andacht kalt und gar verloschen. Clemens Ros. 40; Die Sternlein alle sind verlöscht. Prey Woch. 126 *; Welche Wollust im v-den Blick. Ab. 160a; Daß die Sonne verlischt. Schmidt-Phiseldeck 11; Eine Flamme entzündet sich und verlöscht gleich wieder. Werner Ostf. 1, 51 * ꝛc., auch: In un-v-der Liebe. Kl. M. 10, 290. Vereinzelt auch: Den Glanz des verlischenden Geschlechtes. Musäus M. 5, 157; Ob bei der Wiederkehr der lieblichen Sonnenblicke eines heitern Gemüths Das All wieder verlischen und wegschmelzen [s. d.] werd'. Ph. 1, 122 ꝛc. — 2) [2]: a) Feuer v., gw. löschen, aus-l. (s. d. 2a); Bis das große Feuer draus kam, das noch nicht „verlischt" ist, und wer weiß, wenn gelischt wird. Luther 6, 5b, und ungw. (s. 1): Verlischte meinen Brand. Hpach, s. Wasser Bibl. 5, 19, wo es geändert ist in: Verlöschte. — b) [2b] Etwas Geschriebnes ꝛc. v., es verderbend, fälschlich aus-l., vgl. fort- und weg-l., die ein absichtliches und gänzliches Verschwindenmachen der Züge und Linien ꝛc. bez. (so auch ab-l., doch mit dem Nebensinn, daß sie nur leicht an der Oberfläche haften, nicht tief eingedrungen sind — und meton.), während aus- und ver-l. auch bez., daß das Geschriebne ꝛc. noch sichtbar, aber nicht deutlich erkennbar bleibt, sondern verwischt ist, und zwar aus-l. mit oder ohne Absicht, ver-l. nur das Letztere: Man löscht etwas mit Kreide auf den Tisch Geschriebnes, das nicht stehen bleiben soll, ab, aus, fort, weg, meton. aber nur: Man löscht den Tisch ab; In einer Bleistiftzeichnung löscht man falsche Striche mit Gummi aus, fort, weg (nicht: ab); doch muß man sich hüten, dabei Etwas zu v., was stehn bleiben soll; Wer, mit Dinte schreibend, das Blatt umschlägt, eh es trocken, verlöscht die Schrift oder löscht sie aus ꝛc. — Wegs: 1) [1] löschend weggehn, verschwinden: Schon leicht sein Leben weg und Todesnacht | umfloß sein Aug'. B. 106b. — 2) [2h]: aus-l. 2c, s. ver-l. 2b: Linien w.; Daß sie Verwirrungen auszugleichen und die Eindrücke kleiner unangenehmer Zufälligkeiten leicht wegzulöschen verstand. G. 22, 9; Manche Kupferplatten mußten gar durch die Erklärungen weggelöscht [getilgt] werden. 349; Einige wenige Stellen, die unsern Gästen auffallen könnten, habe ich [in dem Schauspiel] weggelöscht. Br. 266a ꝛc.

II. Löschen, tr.: Schiff.: ausladen: Das Schiff, die Waare l.; Sandbank, die auch schwerbeladene Seeschiffe nöthigt, auf Lichtern zu l. Arnbuk Nachzl. 164; Kaiserten Rh. 2, 71 ꝛc.; Die Löschung ꝛc., auch Jüng. vgl. die von laden, z. B.: Der Entlöschung harren. Volger GG. 393.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 69 „Lossen .. Einige Oberländer sprechen unrecht: löschen", so auch Frisch 1, 622: „Eine Prame mit Salz umlöschen." ebd.; auch: Bis daß die Waaren in den Hafen kommen und auf das Land ausgeladen und gelöschet werden. Crucius u. Aquei 74 (ebd.), vgl.: Die Schiffe zu lösen und zu laden. Anderten Anh. 48b.

Löschlich, a.: s. löschbar.

Lose, a.: 1) (s. los IV. 1 und die Bsp. dort) unfest in der Verbindung, ohne festen Halt und Zusammenhang, locker, s. d. 1, wo in allen Bsp. mit leichter Nüance und im Ganzen als das Gewöhnlichere l. stehen könnte, während in Bezug auf den Zusammenhang der Theil einer Masse unter sich locker (s. d. 2), nicht l. das Gw. ist, obgleich allerdings auch: L. Baumwolle (s. lockre) häufig genug ist u. ä. m.: L. Luke. s. Springluke; Sie hielten nicht, gleichwie ein l-r Bogen. Ps. 78, 57; Setzte es [das Netz] l. hin und es wuchs. Hes. 17, 5; Ein l-es Band. Jes. 3, 24; Und horch! und horch! den Pfortenring | ganz l., leise, klingling! B. 14a; Er schlich .. | so leise, so l. wie Nebel einher. 61a; 'N alten rostigen Musketenrohr einmal mit l-em Kraut [mit Pulver, das nicht fest eingeladen, sondern nur l. oder leicht aufgestreut ist] abgebrannt. Claudius 3, 63; Betten l-r Kiesel, welche von den Bergen herabgeschwemmt. Forster N. 1, 259; Nun soll ich gar von Haus zu Haus | die l-en Blätter alle sammeln. G. 1, 9; Das Alles hielt ich fest und mein, | nun aber l. wird es sein. 12, 198; Das l-gewürfte Band noch fester zu ziehen. 18, 256; L. nur schienen seine Glieder zusammenzuhängen. Gotthelf G. 150; Keine steife Leinwand, Alles so locker und frei-l. Hippel Leb. 4, 436; Wie sollt' ich scheiden aus dem Bunde, der die Wesen alle verknüpft? Der bricht so leicht nicht, wie die l-en Bande dieser Zeit. Hölderlin H. 2, 102; Der l. Zustand war nun ein freier geworden. König Leb. 1, 60; Verschlang sie viele Meilen weit des l-en durchwässerten Moorlandes. Arabuke Nachg. 115; In der blonden Locken l-e Schweifen. Sch. 5a; 2-e Geld, das nicht eingerollt oder eingetütet ist, — dagegen mundartl. auch (s. 2b): Geld, das zu leicht ist oder auch falsches Geld ꝛc. — 2) an 1 schließen sich einige besondere Anwendungen, z. B.: a) L. Zeit, Augenblicke, Stunden ꝛc., freie, insofern man nicht durch eine Beschäftigung gebunden ist: Man hatte immer Etwas zu thun und zu kramen, wo sich nur ein müßiger, l-r Augenblick zeigte. G. 24, 114. — b) ohne innern Halt und Werth, ohne Kraft, unnütz, nichtstaugend, nichtswerth, schlecht, nam. bei äußerm Schein des Tauglichen und Guten, trüglich ꝛc.: L-s Geld, s. 1; L-e Waare (s. d.), auch übtr. auf Pers., nam. leichtfertige Frauenzimmer (s. d); Sprich zu den Tünchern, die mit l-em Kalk tünchen, daß es abfallen wird. Hes. 13, 11; Ihre Propheten tünchen sie mit l-m Kalk, predigen l. Theidinge und weissagen ihnen Lügen. 22, 28; Verführen mein Volk mit ihren Lügen und l-n Theidingen. Jer. 23, 32; Ist ihre Weisheit so l.? 49, 7; Der nicht Lust hat zu l-r Lehre und schwöret nicht fälschlich. Ps. 24, 4; 31, 7; L. Reden, Worte (vgl. c). Siob 15, 2; 16, 3; Ungeistliches, l-s Geschwätz. Tim. 1, 6, 20; 2, 2, 16; Daß euch niemand berande durch die Philosophie und l. Verführung nach der Menschen Lehre. Kol. 2, 8; Solche l. Ding und Bilder [wie Götzen ꝛc.] aus .. Thon machen. Weish. 15, 13; Unserer Seele ekelt über dieser l-n Speise. 4. Mos. 21, 5 [„vor diesem elenden Brot"

Janz] u. danach z. B.: [Dann] wurde Kohl ihm l. Speise sein. W. HB. 1, 242. eine elende, verächtliche Speise ꝛc.; Märchen . .. | die reizend unterhalten und zuletzt, | wie l. [inhaltleere, trügliche ꝛc.] Worte nur verklingend täuschen. G. 13, 193; Es ist ein l–s Fasten. Luther 6, 477a; Auf dies sein fahles l–es Schwatzen. Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 3; Die Arge! Was hat sie Ihnen für l–s Zeug (s. d) erzählt! Schlegel Fier. 63; Nicht werte durch die l. Sühnung | der selbstgewählten Abverdienung | das Himmelreich erkauft. P. 4, 21; Von den l–n und fahlen Entschuldigungen. Weidner 53 ꝛc. — c) zuw.: durch Nichts gebunden, frei, leicht beweglich ꝛc. (vgl. d): Wunderlich umgaukelt | vom l–n Zauberspiel der Amoretten. G. 13, 121: Beseht den großen [Vogel], | den lustigen, den l–n, | er hüpfet leicht und munter, .. O seht den muntern Vogel. 1, 33; Der l–re Zustand, in dem eine solche Gesellschaft [von Schauspielern] lebt. 19, 19; Es hab durchstrichen | ein l–r Vogel [vrsch. d] den Hag. Uhland 269. — d) in Bezug auf Pers., deren Handlungen und Worte (s. e) vereinigen sich in l., verschiedne in einander übergreifende Bestimmungen (s. b und c) zu einem schillernden Begriff, worin je nach Anwendung und Auffassung bald die eine, bald die andre schärfer hervortritt, nam.: frei und ungebunden, vagabundenhaft, locker (s. d. 4) und lax in den Grundsätzen, leichtfertig, muthwillig-schelmisch, abgefeimt-schelmenhaft, betrügerisch, arg, schlimm, böse, gottlos ꝛc., so z. B. in entschieden hart tadelndem Sinn nam. oft bibl.: L. Buben (vgl. Lotterbube), Leute, Männer ꝛc.; L. leichtfertige Männer. Richt. 9, 4; 11, 3; Stellet zween l. Buben vor ihn, die da zeugen. 1. Kön. 21, 10; L. Leute und Kinder Belial 6. 2. Chr. 13, 7; Die Kinder l–r und verachteter Leute. Hiob 30, 8; Zu Schanden müssen sie werden, die l–en Verächter. Ps. 25, 3; Du wolltest deine Magd nicht achten wie ein l. Weib [die sich betrinkt]. 1. Sam. 1, 16 ꝛc.; Ein solcher gottloser abgeschäumter l–r Kunt. Gerzoni 753a; Falscher Verräther! | L–s Geschörf. G. 5, 142; Dem l–n Verbrecher [Reineke]. 167; Falsch und bebende, | l. und tückisch kennen wir ihn. 239; Viel von l–en Mäulern [s. e] erdulten und falschen Verklägern. 240; Wir halten dich für keinen trughaftigen l–n Landfahrer. Schadenersatz 48a; Das Haus von allem dem l–n Gesindel zu reinigen, das den Herrn bestahl. W. 9, 215; L. Weib [Huren] und böse Buben. Simrock 1, 270 ꝛc.; ferner z. B. von durchtriebnen wilden Knaben in minder hartem Sinn: Als er noch klein war, der Vetter, da sei er ein l–er Schelm gewesen, da hätt's geheißen: Der verdirbt nicht. Sch. 634b; Schon von der Schule her war er für einen l–n Buben bekannt. 106b ꝛc., und so auch von unschuldiger oder doch mindestens nicht bösartiger, an fremder Verlegenheit sich weidender Schelmerei, leichtem Muthwillen, muntrer Schalkhaftigkeit ꝛc., vgl. d und schelmisch ꝛc.: Hält das liebe l. Mädchen | mich so wider Willen fest. G. 1, 57; O du l–s, leidig liebes Mädchen. 2, 79; Der Hausfreund hat viel gute Freunde . .. unter andern ein paar l. Hebel 3, 292; An der Ecke drehet | das l. Ding [Mädchen] sich um. P. 3, 183 ꝛc.; An l–n Streichen Gefallen finden; Einem einen l–n Possen spielen ꝛc., dagegen vralt.: Widerfuhr mir ein l–r Pok. Kotzebue Fr. 128 — es ging mir schlimm, ohne daß Jemand den Possen bereitet, um sich an der Verlegenheit ꝛc. des Andern zu weiden, ferner nam. oft: Ein l–r Vogel, zur Bez. einer muthwillig-schelmischen Pers., z. B.: Eigenheiten, welche der junge l. Vogel, auf alle Handlungen seines Gegners gespannt, zu bemerken, hervorzuheben und zu bescherzen nicht ermangelte. G. 27, 176; Diesmalen that auch ein l–er Vogel dem Visitator einen Schabernack an. Hebel 3, 294; 242; 254; Ich war immer ein l–r Vogel. W. 7, 134 ꝛc., andrerseits aber auch wie „Lecker (s. d. 4) Zeisig" in Bezug auf lare, leichtfertige Grundsätze im Genuß des Lebens, Ungebundenheit des Lebens ꝛc.: Den l–sten Vogel | scheucht' er heute, der ihm Gärten und Richte beschädigt. G. 1, 236, und so auch: In der Jugend ein l–s und rauschendes Leben geführt. 22, 161; Ein Bedant, den es juckt locker und l. zu sein. Xen. 37; Alles da lustiger, l–r ging, | Soff und Spiel und Mädels die Menge. Sch. 322b ꝛc. Zuw. auch (vgl. armer Schelm ꝛc.) in mehr verächtlich oder mitleidigbedauerndem Sinn, z. B.: Wenn die l–n Schlucker etwann uneins werden, so kommt mit dem kurzen Gewehr dazwischen. Wolf Abs. 302 ꝛc. — e) (s. d) in Bezug auf Worte ꝛc., auf den Mund ꝛc. — schimpfend in ehrenrühriger Weise, z. B.: Ein l–s Maul, einen l–n Mund, eine l. Zunge haben; Einem l. Worte geben; Jeder [Frau] hing der Richter dann | ein l–s Wort für ihren Hahnrei an. L. 1, 120; Sie dem l–n Hohngelichter | junger Schwätzer preiszugeben. W. 34, 304 ꝛc.

Anm. S. Los IV, mhd. lôs, das aber auch = anmuthig, lieblich, reizend. Benecke 1, 1034, vgl. als sinn- und wohl auch stammverwkt lot(t)er 1044, ahd. lotar, erhalten in Lotterbube (s. d.), lottern, vgl. schlottern. — Vralt. Steigerung mit Uml.: Die ander Mauer ist noch lösser und untüchtiger. Luther 1, 291b; Die allerleichtfertigsten lössesten Buben. 5, 234a; Die allerlössesten Hummeln, so die Erde trägt. 6, 149a ꝛc. — Dazu: Die Lossheit, das L.-Sein, bei Campe auch: Losigkeit.

Löse, f.; -n: s. Lase.

Lösе, f.; -n: in einigen Fällen st. Lösung (s. d.), nam.: 1) (ältre Rechtspr.) Kapitalskündigung (s. lösen 1q: Möser 4, 260): Er nimmt 1000 Thaler auf und verspricht solche nach einer halbjährigen L. zu bezahlen. Möser Ph. 3, 272; 364; 2, 97 ff.; Die jetzige L., welche sich erst gegen das Ende des vorigen [17ten] Jahrhunderts in den Kontrakten der Landbesitzer gemeiner gemacht hat. 4, 260 ff.; Brem. Wörterb. 2, 67. — 2) in Zssgg. z. B.: Ab-L. (s. 1), Rücklauf. Wiener Kongreßakte 6, 363; Hand-L., Handlehn, Lehnwaare; Wasser-, Wetter-, Wind-L. oder -Leinung, s. Lösen Ab.

Lösel ꝛc.: s. Lauscher 2, Los I, Anm. u. losen 2.

Losen: 1) intr. (haben): das Los (s. d. I. und Anm.) entscheiden lassen: Lasset uns l., weß er sein soll. Joh. 19, 24; Wir wollen l., daß wir erfahren, um welches willen es uns so übel gehe. Jon. 1, 7; Jos. 13, 6; Lassen wir die Großen, | der Erde Fürsten, um die Erde l. [sich streiten]. Sch. 451b ꝛc. So in Staaten, wo das Los über die Militärpflicht entscheidet, ohne Zusatz: Er muß dies Jahr l., sich zum L. stellen (vgl. spielen), und refl.: Sich frei, sich fest, zum Soldaten l. Ferner tr.: als Los (s. d. 3, nam. auch 3c) erhalten, ebenso er-l.: Mag Fortuna sich erbosen: | selbst will ich mein Glück mir l. | in dem Wein. Arndt 323; Mit gelostem Gute des Krieges. P. Od. 5, 40 (spätre Lesart: Mit erlostem Theile vom Siegsraub) ꝛc. — 2) intr. (haben): schwzr. lauschen 3 (s. d. und Anm.), horchen, hören, z. B. Gotthelf Sch. 350; Sch. 99; Zwingli 2, 7; 24 ꝛc., s. Kelder 2, 191, vrkl. löseln; bei Adelung auch lusen, s. Losung 6. — 3) (vralt.) intr. (haben): Eine od. einer Sache l., ge-l., sie, ihrer los werden, z. B. Ge-l., mit Acc. Lopau 1237 (L. 5, 320); Lohenstein Ibr. Sult. 73; Opitz 1, 174 ꝛc., mit Genit. Schwimichen 2, 336; 3, 58 ꝛc., auch: Wann der Bauersmann Markt gehalten hat und nicht verkaufen kann, mag er Dasselbe an andre Örter führen und ge-l. [losschlagen, verkaufen]. Preuß. Landesordn. 40b, s. Frisch und verl.; Ers Geld darum ge-l. Wackernagel 3, 37 Z. 15 — daraus lösen. — 4) Nbnf. zu lösen (s. d., nam. 1q und vgl. Losung). — 5) tr. als Fortbild. von Zssgg. von los IV. in Verruchs-, überschams-, verwahrl., s. ruchs-, schams-, wahrlos. — 6) s. löschen II.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) [1] Einem Etwas a., durchs Los abgewinnen. — 2) [2] Einem a., ihm zu-, ihn anhören. Gotthelf Sch. 318; Kinder. — Auf- [2]: aufhorchen, zuhören. Zwingli 2, 15; Die Aufleser [Zuhörer]. 16. — Aus- [1], tr.: 1) durchs Los ausheben, auswählen. — 2) durchs Los, durch eine Lotterie ausspielen, verl. — Er- [1]: durchs Los erhalten: Der erloste Antheil; Was hat doch Andromeda Leides so viel | vor Allen erlost? Prosen A. 3, 295; Auch vor Odysseus legten ein Theil die geschäftigen Diener, | gleichsoviel sie selber erlosten [als Antheil empfingen]. P. Od. 20, 282 ꝛc. Veralt.: Eine Gelegenheit e. [vorübergehn lassen]. Fischart (Wackernagel 3, 147 Z. 15). — Ge- [3]. — Überschäm- [5]. — Um-: 1) intr., das Los, das Schicksal umtauschen: Doch schon hab' ich umgelost: | ich verlöre mich behende | in den Helden, den sie lost. G. 4, 59. — 2) tr.: s. II. Löschen, Anmerk. — Ver-, tr.: 1) [1] Etwas v., durch das Los bestimmen, an wen es fällt, s. aus-l. 2: Wird der Ausgang [Opfer] zur Verlosung kommen. Wshumboldt 3, 341 ꝛc. — 2) s. I. Los, Anmerk. — 3) [3] mundartl., veralt.: verkaufen: Es soll ein Jeder soviel brauen, als er zu v. meint. Carpzov Zittauische Chron., s. Frisch. — 4) [2] weidm.: Wild v., verlauschen, verhören (s. d. 2). — Verruchs- [5]. — Verwahrs- [5]. — Zu-: 1) tr. [1] durchs Los zutheilen: Um dort von den sechs Theilnehmern den verschiednen Gerichtshöfen zugelost zu werden. Droysen A. 2, 91. — 2) intr. [2]: zuhören: Daß die Nachtigallen sein das Maul hielten und lasterten. Spindler Stadt 1, 26 ꝛc.

Lösen, tr. und refl., Löse-: 1) lose (s. los IV 1) machen, die bestehnde Verbindung theilweise oder, wenn ganz (s. ab-, los-l. ꝛc.), allmählich und vorsichtig aufheben, im Ggsz. zum gewaltsamen und plötzlichen Losreißen: Nicht die Spangen einzeln erst zu l., | riß sie hastig in der Nahl die Kleider. Cham. 6, 256; [Es soll] in einem Augenblick gehoben sein, | was Mühe kaum in Jahren l. könnte. G. 13, 176; Zerreißen soll das alte Band der Liebe, | nicht sanft sich l. Sch. 397a; Ich konnte nicht alle theuren Bande, die ich seit 18 Jahren in der Schweiz geknüpft habe, gewaltsam zerreißen, ich mußte sie erst l. Jacobi Schweizern 3, 238; Das Angeklebte vorsichtig l. und dann losmachen, es los-l. ꝛc., doch s. m., wo die Bed. des plötzlich Losgehn-Machens hervortritt, vgl. b ꝛc., ferner n, o ꝛc., die nicht zu lose, sondern zu los gehören. An die eig. Bed. schließen sich unmittelbar einige bildliche und übertr. Anwendungen: a) Etwas Festsitzendes, Haftendes, Verbundnes, Bindendes, Haltendes, in einander Geschlungnes, Verschlungnes, Zusammengeflochtnes, Gekünstetes, Verwirrtes, Verworrnes ꝛc., ein Siegel, ein Band, eine Verbindung, eine Schleife, Schlinge, einen Knoten, eine Verwirrung, ein Wirrnis ꝛc. l. So auch refl.: Etwas löst sich, trennt sich, geht aus einander oder auf, los ꝛc.; Die Gärtner l. die Rinde ein wenig vom Stamm, um das zu pfropfende Auge einzusetzen; Diese Arznei löst den auf der Brust festsitzenden Schleim; Der Schleim löst sich ꝛc.; Gelöst wehn Schnur und Litze | um sein zerhaun Kollett. Freiligrath 1, 75; Von gelösetem Haar umwallt. Gottsched Gött. 50; Löste einen Zopf aus einander. Gutzkow R. 4, 160; Einen Verrerarm aus dem Ellenbogengelenk l. Hebel 3, 297; Was hinlänglich gelöst und unterfressen ist, stürzt zu Thal. Escudi Th. 469; Schmeichelnd löst er den Gürtel. P. Od. 11, 245 ꝛc., s. d. Folgende. — b) u. vgl. m (s. a): Die (durch die Sehnen gespannten) Glieder l., so daß sie schlaff werden, hinsinken, z. B. vom Schlaf und übertr.: Diese Melodien .., die glieder-l-d uns das kräftige Mark | einschläfern. Hebel Nod. 15, ferner vom Tode ꝛc.: Zuckte den erzgerüsteten Schaft und löst ihm die Glieder [tödtete ihn]. P. Il. 4, 469; 24, 498; Dann hätt' ich die Kniee gelöset | Manchen. Od. 24, 391 ꝛc. Auch (s. g): Die Glieder aber löste kalter Schauer. Schiller (Hempel 2, 373). — c) (s. a) Ein Band (s. d., eigentlich und übertragen), die Bande, Fesseln, Ketten ꝛc. l.; Die strengen Bande | sind nun gelöst. G. 13, 87; Zuvörderst los' ich in des Fürsten Namen | das schwache Band, das dich zu fesseln schien. 192; Nun haben Sie die Bande der Verschwiegenheit gelöst (s. e). 16, 302; Sch. 425b; Es l. | sich alle Bande frommer Scheu. 60a; Mag der Weiten Band | sich l. [die Welt aus einanderfallend untergehn]. 130a ꝛc.; Etwas Bindendes, eine Verpflichtung, einen Kontrakt l., aufheben. — d) (s. c und vgl. q) Einen Gebundnen, etwas Gebundnes l., von dem Bindenden l., los, frei machen, z. B. weidm.: Die Hunde l.; Die Archen und Wildleinen l. Ferner: Einen Gefangnen von den Banden (Ap. 22, 30), die Gefangne (Ps. 146, 7), die Ochsen von der Krippe (Luk. 13, 15), eine Kranke, welche Satanas gebunden, von diesem Band (16), die Gespanne (P. Il. 23, 11) oder Pferde l.; Einen von seiner Verbindlichkeit lösen; Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein und, was du auf Erden l. wirst, soll auch im Himmel los sein, Matth. 16, 19; Löst mir das Herz (s. g), daß ich das Eure rühre! | Wenn ihr mich anschaut mit dem Eisesblick, | schließt sich das Herz mir schaudernd zu ꝛc. Sch. 427b ꝛc.; Löse meine Seele nun: [laß mich sterben]. G. 9, 136; Löst ihn von den Banden jenes Fluchs! 13, 54; Er wird dein Herze l. | von der so schweren Last. Gerhard (Wackernagel 2, 477) ꝛc. In gehobner Rede auch mit Genitiv statt „von": Löste das Band der starke Heybäos. | Als nun Beide gelöst der mächtigen Bande sich fühlten. P. Od. 8, 360; Löste [entband] er die Generalstaaten ihres Eides.

Sch. 787a ꝛc. Ugw. aber: Ein Würmchen zum Engel zu l. g. 13, 162, es l–d dazu machen, erheben ꝛc. — e) (ſ. c und d): Das Band (ſ. d. 3d) der Zunge l.; Die Zunge l., z. B. einem Kind, einem Vogel, der ſprechen lernen ſoll, indem man das Zungenband durchſchneidet, ferner allgem.: Wie iſt dir .. die Zunge gelöſt, die ſchon dir im Munde | lange Jahre geſteckt und nur ſich durſtig bewegte: G. 3, 45; Indem du nur | in dieſem Augenblick die Zunge löſeſt [mich reden heißeſt]. 13, 231; Endlich löſt zu Nothdurft mir die Zunge. Sch. 453a ꝛc. — f) (ſ. e und d) Einen Bann (ſ. d.), Jemand aus dem Bann l.; Der Heimlichkeit urmächt'gen Bann | kann nur die Hand der Freude l. Novalis 1, 69; Den durch Zauberei gebannten oder geſtohlnen Dieb l., frei laſſen oder machen, ähnlich: Daß ich die Ziege „verſtellt" .. wo ſie ſich weder vor- noch rückwärts mehr getraut, bis der Gerßbub ſie entdeckt und zu „l." lacht. Tſchudi Th. 601 ꝛc. — g) (ſ. d) Etwas Starres, Zähes l., häufiger auf-l., es zergehn machen, ſchmelzen, wobei es — als das Feſte, Starre wenigſtens — verſchwindet, aufhört: Salz in Waſſer l., Gold in Königswaſſer, Zinn in Salzſäure l. (ſ. d). Aarmarſch 2, 189; refl.: Salz löſt ſich im Waſſer auf ꝛc. (vgl. über die Action des „in" die Anm. zu „aufgehn" und verlieren): Der ſtarre Schmerz löſt ſich — in milde Thränen [wird zu Thränen], — in milden Thränen [ſchwindet allmählich dem Weinenden]; Stöhnte Gebete unter dem Alp; aber der Alp löſte ſich (vgl. f). Klein H. 1, 1, 90; Das Angſtgefühl, ich hoffe, wird ſich l. G. 13, 309; Ich löſe | die neu erregten Zweifel deiner Bruſt (ſ. i). 123; Tat Rede zu mildern, das Wilde zu beſänftigen, das Strenge zu l. 33, 10; Was löſt dieſe Diſſonanzen in einen reinen Accord? Cuphon N. 8, 479; Alle ehrgeizigen Gedanken löſten ſich [ſchwanden hin] in dieſer weichen, balſamiſchen Luft. König Kl. 2, 5; In milder Wehmuth wird der Schmerz ſich l. Sch. 514a; Jede Kraft in meinem Buſen | l. ſie in weichem Schmerz, | ſchmelzen ſie in Wehmuthsthränen. 478b; Kalkgeſtein, im thönernen Ofen gelöſet [gebrannt]. V. Od. 2, 14; So konnten ſich die Härten l., die Schreſtenen glätten. Waldau (Museum 1, 2, 137); Die Widerſprüche l. (ſ. l). ausgleichen, aufheben ꝛc. — h) (ſ. a) Das Siegel l., z. B. von einem Brief, ihn öffnen; Mächtig löſten wir der Dinge Siegel [gelangten zu den verſchloßnen, zur Einſicht des Verborgnen], | zu der Wahrheit lichtem Sonnenhügel | ſchwang ſich unſer Flügel. Sch. 5b ꝛc., auch: Ich löſte die Siegel des Genuſſes [ich gab mich dem Genuß hin]. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. — i) (ſ. a) Einen Knoten (ſ. d.) l., ihn aufmachen, ſo daß er verſchwindet, nicht mehr da iſt, vgl. k ꝛc.: Er rühmt ſich meiner Flammen [Liebſchaften]: knüpft und löſt | die Knoten hin und wieder! G. 13, 174; Die Knoten vieler Werke löſt das Schwert | gar leicht und ſchnell. 181; 194; Daß er den Knoten löſe, den wir verworren haben. Klinger Geiſ. 344; Wie ſich | der Knoten, der ſo oft mir bange machte, | nun von ſich ſelber löſet! L. Rath. 5, 4; Dieſer Schickſalsknoten iſt dir vorgelegt, | löſe mild und hau ihn ſonſt entzwei nicht. Rückert Mak. 1, 68 ꝛc. — k) (ſ. a und i) Etwas Verwickeltes, Verwirrtes, Verworrnes, Verwirrendes, eine Verwirrung l., entwirren, ſo daß die Verwirrung gehoben iſt, verſchwindet: O könnt' ich ihm noch eine Botſchaft bringen, | die Alles löſte, was uns jetzt verwirrt. G. 12, 60; [Ich] verwirrte unklug, was du l. wollteſt. 128; Das Verworrene zu l., das Entworrene zu knüpfen. 18, 237; Die Wirrniſſe, die von oben kommen, werden alsdann auch dort oben ruhig gelöſt werden ſein. Lenz Lut. 1, 201; Wie ſich's auch entwirren mag und l. Sch. 453a ꝛc. — l) übertr. zu i und k: Eine Schwierigkeit l., überwinden; Eine (ſchwierige) Aufgabe, ein Problem, eine Frage, ein Räthſel l., beantworten; Das Räthſel löſt ſich ſehr einfach, es bleibt nichts zu Enträthſelndes ꝛc.; Könnt ihr mir dieſe drei Fragen nicht l., | ſo ſeid ihr die längſte Zeit Abt hier geweſen. H. 66b; Das Räthſel löſ' ich. Cham. 6, 247; 26, 212; Welche das Räthſel, wodurch die Natur ſich verbirgt, mehr zu verwickeln, als zu l. ſcheint. 31, 59; Rückert Mak. 1, 95 ꝛc. — m) (ſ. b) Den geſpannten Bogen, die Sehne des Bogens l., losſchießen, auch übertr. auf Feuergewehre, vgl. losbrennen: War auf dem Punkt, ſein Gewehr auf mich zu l. Roſengarten Kl. 3, 191; Ich löſete das Piſtol auf Einen. L. 1, 307; Oleorius Reiſ. 277a; Wir löſeten unſere Röhren auf ſie. Manches 72b ꝛc., heute beſ. vom groben Geſchütz: Man löſete die Kanonen. Forſter Anſ. 2, 60 ꝛc. — n) weidm.: Sich l. und ohne Obj.: l. (auch ohne Uml.), von 4füßigen Thieren ſich der Urkremente entledigen, ihrer loswerden, vgl. o. Dazu: Löſung (ſ. d. 1c) und Gelös. — o) Waſſer l., es durch Kanäle (Abzüchte, Löſungen, Löſungen) fortſchaffen und ſo: Bergb. ꝛc.: L., loſen, durch gewiſſe Vorrichtungen (Löſungen, Löſungen) ſich der ſchlechten Luft oder des Waſſers aus den Gruben entledigen, vgl. n; auch: In Beziehung auf die Waſſerhaltung werden 2 Arten von Kohlenablagerungen unterſchieden: 1) Kohlen, welche mit einem Stollen gelöſt werden können; 2) Kohlen, bei denen Dies nicht angeht. Wenn ein Kohlenlager ganz oder theilweiſe ſo über dem Niveau des Meeres oder eines benachbarten Fluſſes gelegen iſt, daß ein Stollen ohne unverhältnismäßig großen Koſtenaufwand bis in die Kohlen getrieben werden kann, ſo wird von allen den Kohlen, welche oberhalb der Ebene liegen, in welcher der Stollen die Kohlen durchſchneidet, geſagt, ſie ſeien „gelöſt"; wenn dagegen die Waſſer eines Kohlenfeldes, wennſchon es über dem Niveau des Meeres liegt, wegen zu großer Koſten nicht mittelſt eines Stollens abgeleitet werden können, ſondern durch Maſchinen gewältigt werden müſſen, ſo wird ein ſolches Kohlenfeld „nicht gelöſt" genannt. Aarmarſch 3, 353 (ſ. 4b). — p) Schiff.: ſ. Löſchen II. — q) (ſ. d) Perſonen oder Güter aus Jemandes Beſitz oder Gewalt oder ſeinem Anrecht darauf durch eine ihn dafür befriedigende Leiſtung los oder frei machen, ſo daß man es zu eigen bekommt, darüber ſchalten kann ꝛc., ſ. aus-, ein- l. und vgl. das allgemeinere er-l.: Wenn dein Bruder verarmet und verkauft dir ſeine Hake und ſein nächſter Freund kommt zu ihm, daß er's löſe. .. Wenn aber Jemand keinen Löſer hat und kann mit ſeiner Hand ſoviel zuwegen bringen, daß er's ein Theil löſe ꝛc. 3. Moſ. 25, 25 ff.; 27, 13 ff.; Die Erſtgeburt vom Eſel ſollſt du l. mit einem Schaf ꝛc. 2, 13, 13 ff.; Gefangne l., mit Löſegeld; Ein Pfand l., durch Geld oder z. B. beim Pfänderſpiel durch eine dafür beſtimmte Leiſtung, einen Kuß ꝛc.; Sein Verſprechen l., durch Erfüllung deſſelben; Sich l., ſich von einer Verbindlichkeit durch eine entſprechende Leiſtung frei machen; An der Kaſſe ein Billett zum Theater l., es durch Bezahlung des dafür beſtimmten Preiſes erwerben, ſich zu eigen machen ꝛc.; So hatte .. dieſer Veteran unter Deutſchlands Botanikern durch die Theilnahme an der wetterauiſchen Flora ſchon längſt ſeinen Meiſterbrief gelöſt [erworben]. G. 26, 300; Meine Ehre ſteht zum Pfande, aber ich will ſie l. Leſſing Jul. 13; Der Verkäufer [der Rente] behielt ſich den Wiederkauf bevor, damit er ſich doch endlich von ſeiner Schuld wieder befreien könnte. Der Käufer hingegen konnte nicht l. Möſer Ph. 4, 260 (ſ. Löſe 1); Daß ſofort jedes Kapital, wenn es gelöſet wird, bezahlet werden ſolle. 2, 101; Als die Stadt von Lüttich Mettelt die Feſteck an ſich löſte. Jo Müller 24, 279; Mit welchem Golde löſt er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Krankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 404a; Verſetzte Pfande zu l. Schweinichen 2, 271; Sobald die [verſetzten] Kammergüter von Ihr. Fürſtl. Gn. wiedergelöſt werden ſollten. 1, 371; Hatt' er nicht Geld, ſo nahm er auf und „löſt" es darnach zu guten Jahren wieder. Von Herr Kellen von Bonſtetten „löſt" er das Kirchenlehen zum Wildenhaus. Stumpf 376b; Abt Ulrich hat .. von Burkharten Schenken die 3 Vogteien .. an ſein Kloſter „gelöſt" .. welche Kaiſer Karol der 4. verpfändt hat .. und Burkhart Schenk da dannen gelöſt hat, doch dem Reich ſein „Löſung" vorbehalten. 376b; Begehrte Erzherzog Ferdinand .., daß ſie ihm etlich verſetzte Stätt .. wieder-zu-l. geben, ward ihm aber abgeſchlagen, aus Grund, daß ſie ihnen ohne Vorbehaltung einiger Wiederlöſung wären zugeſtellt worden. 765a; Nicht unwürdige Löſung mir bracht er .. Dein Sohn iſt jetzo gelöſt. V. Il. 24, 599; Zinkgräf 1, 280. — r) (ſ. q) Ein Kaufmann löſt Geld, nimmt es für dahingegebne Waare ein; Wenn die Narren zu Markt gehn, l. die Krämer Geld. Sprchw.; Ich habe heute noch Nichts, nur Wenig, viel Geld gelöſt; Das erſte Geld, das ich heut löſe; Se bekam eine Obſthändlerin daſelbſt manchen ſchönen Batzen von ihm zu l. Hebel 3, 91 ꝛc., ſ. Erlös und er-l. 2. Verallgemeinert auch: Prügel, eine Tracht Schläge, eine Ohrfeige l., verdientermaßen bekommen. — Dazu (ſ. die Bedd. von 1): 2) das verneinte Partic., z. B.: Ein ewig ungelöſtes Räthſel (1l). Cham. 4, 167; Die Aufgabe iſt noch ungelöſt (1l); Entſanken den Armen .. von ſelbſt ungelöſet die Feſſeln (1c). V.; Ein ungelöſtes Verſprechen (1q) ꝛc. — 3) Löſer, ſ. z. B. 1q das erſte Bſp.; Sie, die Löſerin der Schmerzen (1g). H.; Da du ein heil'ger Mann, ein Beicht'ger biſt, | ein Sündenlöſer. Schlegel Sh. 1, 101 (ſ. 1d: Mauv. 16, 19 ꝛc.) — 4) Löſung, f.; -en, auch in einzelnen Fällen mit der Nebenform Löſung (ſ. d. und vgl. 1q): Die Löſung des Bands (1c), der Feſſel (Forſter Br. 1, 247), des Knotens (1i G. 18, 261), des Räthſels (1l), der Aufgabe, des Geſchützes (1m Schlegel Heinr. 4, 1, 1, 1), der Kanonen (W. 33, 115), des Pfandes (1q), des Verſprechens ꝛc.; Unter allen Löſungen dieſer mathematiſchen Aufgabe iſt dies die eleganteſte; Die leichteſte Zweifel-L. Eſchenb. 3, 71 ꝛc.; Die Löſung (1r) der Krämer auf dem Markt iſt gering (ſ. Erlös und Löſung); Löſung [mich von den Banden zu l.] gebet ich den Freunden. V. Od. 12, 193; [Ich komm] ihn zu erkaufen von dir und bring' unendliche Löſung (1q Löſegeld). Il. 24, 502; 555; 3. Moſ. 25, 52 u. o. — Auch: a) (ſ. 1g): Ein Theil Gold wird in Königswaſſer gelöſt und die erhaltene möglichſt neutrale Löſung mit 360 Theilen Waſſer verdünnt. Ferner löſt man Zinn in Salzſäure und fügt zu dieſer Löſung ſo lange eine Auflöſung von Eiſenchlorid. Aarmarſch 2, 189; Beide Löſungen .., die Zinnlöſung mit jener Goldlöſung. ebd. u. o. — b) (ſ. 1o) Dies iſt ein ſehr nützliches Werk für die innere Schiffahrt und Waſſerlöſung. Niebuhr Nachg. 195 und oft ohne Uml., nam. Bergb.: Wenn ein Stollen ſowohl zur Waſſerlöſung als auch zur Kohlenförderung dienen ſoll. Aarmarſch 3, 384; 1, 174; Unter Wetter verſteht der Bergmann die in den Gruben befindliche oft mit der ungeſunden irrerſpirablen oder brennbaren Gasarten gemiſchte Luft, unter Wetterlöſung das Verfahren, durch Cirkulation die dem Bergmann ſchädliche Luft wieder möglichſt rein zu machen. .. Mittel der Wetterlöſung .. beſtehen in der Anlage von Wetterthüren, Wetterlutten, Wetteröfen, Wetterſaugern und Wetterblaſern. .. Der ſogenannte Harzer Wetterſatz ꝛc. ebd. So auch: Winklöſung ꝛc. und Nbnf.: Löſe. — c) Der ſogenannte Auſſerrecht, welcher in Hamburg die Entſetzung oder Rettung, im Oldenburgiſchen die Löſung genannt wird. Möſer Ph. 4, 207.

Zuſtzg. z. B.: Ab-: 1) Etwas löſen, ſo daß das früher Haftende, ab, getrennt iſt, los-l. vgl. Mendelsohn 4, 1, 38: Die Zunge löſen, ein brandiges Glied a.; Löſte er das Beiblatt [der Zeitung] ab. Auerbach Leb. 1, 105; Die abgelöſten Schalen. Burmeiſter gW. 2, 271; Jene Vollendung der Menſchheit, die ſich von der Sinnenwelt nicht losgeriſſen, ſondern abgelöſt fühlt. Fichte 8, 296; [Die Wolke] löſt ſich langſam nicht zerſtiebend, von mir ab. G. 12, 227; Die Flotte löſet ſich vom Hafen ab. 13, 341; Vier Polen begegnen ihm .., einer löſt ſich ab, geht an ihm vorbei. 27, 245; Das Wort muß ſich a., es muß ſich vereinzeln, um Etwas zu ſagen. 22, 81; Ein abgelöſter Armſtummel. Hebel 3, 298; Die Finſterniſſe wichen von ſeinen Augen, indem ſich .. glänzende Lichtflächen von den Augeln abtrennten. Immermann M. 3, 159; 149; Weil er dem Glauben ſeiner Jugend nicht mit ruhiger Wahl entſagt, weil er nicht gewartet hatte, bis ſeine reife, gereinigte Vernunft ſich gemächlich davon abgelöſt hatte, weil er ihm als Flüchtling entſprungen war. Sch. 73, 4; Einzuſteigen und abzulöſen die Seile. V. Od. 11, 637; 12, 145 ꝛc. — a) Weidm.: A. iſt geſchneiten, bei Zerlegen eines Wildes. Laube Brev. 234 ꝛc. — b) Bergb.: Ein Gang, ein Geſtein löſt ſich ab, trennt ſich, ſondert ſich ab, durch eine Kluft oder etwas dieſe Ausfüllendes (die „Ablöſung", ſ. c). — c) dazu: Die Ablöſung eines Theils vom Ganzen; Amputationen und Ablöſungen brandiger Glieder ꝛc., auch (ſ. b) Bergb.: An manchen Ablöſungen gewahrte man Schwefelkies. G. 40, 217; Wo friſche Brüche und Ablöſungen an den Felswänden ſtattgefunden haben. Kohl A. 3, 234, auch ohne Uml.: Wagrechte, etwas in die Tiefe ſtreichende Ablöſungen. Forſter Anſ. 3, 162, ſ. Beſteg. — 2) ſ. 1 und [1q] durch eine Leiſtung als Erſatz ſich von einer Verpflichtung los und ſie aufhören machen: Frohnden, Servituten, die Jagdgerechtigkeit a.; Die Sportein a. und frieren; Die Ablöſung der Frohnden, des Robots ꝛc.; Ablöſungsgeſetz. Kletke Geſ. 1, 19; Die Ablöſungsſumme oder die Ablöſung, mundartl. auch: Alexis gab die Kunkel frei und als Ablöſung gab ihm das Waranneie einen

rechtschaffenen Kuß. Auerbach D. 1. 11 ꝛc. — 3) (s. 2) Einen a., in Bezug auf gewisse Leistungen nach einer Zeit in Dessen Stelle treten, so daß er frei wird: Einen in der Arbeit, im Wachen, im Dienst, Schreiben, Verlesen ꝛc. a.; Einander oder sich, sich mit oder gw. unter einander a.; Eine Wache, die Schildwache, den Posten a.; „Wer hat die Wache an den Thoren?“ Tiefenbach. | Laß Tiefenbach a. unverzüglich | und Terzky's Grenadiere aufziehn. Sch. 377b; 378b; auch ohne Obj. G. 20, 111 ꝛc.; Die Nachtarbeiter lösten sich ab. Gaudy R. 4, 295; Wenn er müde worden, | wer auf Erden löst ihn ab? Rückert Grb. 79; Ein Herkules, der ruhen muß, | giebt wenig Trost und ein Antonius, | der nur die Zähne weist, ist Jenen abzulösen. | nicht das geschickteste der Wesen. W. 12, 32 ꝛc., auch zuw. von Sachen: Leid und Freud' lösen einander im Leben ab, so (Deichs.): Ein abgelöster Deich, wovor ein neuer weiter hinaus angelegt ist, Schlafreich ꝛc. und (mundartl.): Entzücken löst mit Wehmuth ab. Haller 190, gew.: löst sich ꝛc. — Dazu: a) Noch stand unser Musketier unabgelöst im Felde. Hebel 3, 306 ꝛc. — b) Die Ablösung, sowohl das A., z. B.: Also ersuchte er nach der Ablösung den Unteroffizier. Hebel 3, 165; Dank für die Ablösung. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., — als auch: die a-de Mannschaft: Daß ich den Feind verhinderte, seine Ablösungen durch den Berton . . zu führen. G. 28, 61; Das Rufen der Wachen und Ablösungen. Gutzkow R. 5, 413; Häfer B. 120 ꝛc. — 4) (vralt.) s. 2 st. einf.: Ein Pfand, etwas Verpfändetes a.; Einen Bericht, ein Urtheil a., beim Gericht, durch Bezahlen der Gebühren die Einhändigung erlangen. — 5) veraltend [1]: Das Geschütz, die Kanonen a., abschießen. — Aufs: Etwas lösen, so daß es auf-, aus einander geht, sich öffnet, sich zertheilt, aufgehoben ist ꝛc.: 1) [1a] Etwas Verbundnes, Bindendes, Verschlungnes, Zusammengeflochtnes, Verwirrtes ꝛc. a.; Das Band [1c] (Hiob 39, 31), die Bande (39, 5) oder Fesseln, den Gurt (Dar. 6, 14), die Riemen der Schuhe (Jud. 3, 16), die Schuhe (Ap. 13, 25), das Kniebad (W. 11, 241), die Schnurbrust, das (zusammengeflochtene) Haar (Sch. 53a; W. 11, 240), das Siegel des Briefs (G. 18, 254) a. ꝛc. Veralt.: Einen Gebundnen (st. seine Bande) a. Oss. 9, 14; Schaibenreißer 51b ꝛc., ebenso: Die Zunge [1e] a. ꝛc. — Voltaire hatte die alten Bande der Menschheit aufgelöst. G. 25, 157 ꝛc.; Der Faden seines Schicksals hatte sich so sonderbar verwoben, er wünschte die seltsamen Knoten [1a] aufgelöst oder zerschnitten. 16, 299; Alle sieben Weisen . . hätten den Knoten nicht besser a. können als ihn Schah Bahram zerhieb. W. 13, 130; 20, 103 ꝛc.; Gewisse Verwicklungen schlichten und bedenkliche Verknüpfungen a. G. 19, 54; Diese Zustände zu entwirren, aufzulösen, zu verknüpfen. 15, 293 ꝛc.; Den Zauberbann [1f], wer wagt ihn aufzulösen? 13, 316; Den Bann, der auf unserer Liebe liege, aufzulösen. W. 19, 203; Die Bezaubrung a. Luc. 4, 245 ꝛc.; Räthsel [1l, Meph. 6, 7; G. 39, 116; 453; Sch. 594a], ein Problem (1030b; G. 39, 164; 293) a.; Fragen, deren Auflösung gar nicht einmal möglich ist oder welche sich wenigstens nicht anders als durch einen kühnen Schnitt a. lassen. W. 7, 179 u. ö. m.; Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf? (öffnet es, vgl. 3, — schmelzend). G. 13, 76. Auch refl. — 2) [1b] Der Schlaf löst die Glieder auf, z. B.: Jedes ihrer Glieder lag gefällig | aufgelöst vom süßen Götterbalsam | . . . Aufgelöst sind diese Zauberbande (s. 1) | seiner Arme, die mich sonst umschlangen. G. 2, 81; Schlummer . . der . . die Glieder | sanft auflöst. V. Od. 20, 57; 23, 343 ꝛc., vgl.: Hat das Entzücken . . | das Mark in meinen Gliedern aufgelöst? | Es sinken meine Kniee. G. 13, 113 ꝛc. — 3) Etwas Zusammengesetztes (in seine Theile) a., so daß die Zusammensetzung aufhört und nur die Theile bleiben; Etwas Bestehndes a., so daß dessen Bestand aufhört; Ein Gesetz a.; Das Ministerium, das Parlament, die Kammern, eine Versammlung a.; (Mus.) Die durch ein Kreuz (♯) bezeichnete Erhöhung, die durch ein B (♭) bez. Erniedrigung einer Note, das Kreuz, das B durch ein Auflösungs- oder Widerrufungszeichen, B-Quadrat (♮) a. ꝛc.; Etwas Festes, Starres a., s. [1g] auch in Bezug auf die Fügung, z. B.: Salz löst sich in reinem Wasser auf, schmilzt und zergeht im Wasser; Eis löst sich in reines Wasser auf, wird schmelzend zu Wasser ꝛc., doch grenzen nam. bei Übertr. Dat. und Acc. oft nahe an einander (s. u.); Der Föhn löst große Schneefelder auf, unterstützt sie theilweise. Tschudi Th. 230; Da zog es wie ein warmes a-des Thauwetter durch den ganzen Schnee hindurch. Hebel 3, 400; A-de Mittel, Arzneien; Die Sache löst sich in Nichts, daßüriren.: in Wohlgefallen (z. B. Demokr. Fund. 139 ꝛc.) auf; Das Märchen löst sich für mich in vielfachen beweglichen Ahndungen auf. Cham. 5, 148, verschwindet mir, dem Ahnenden, dagegen: es löst sich in solche Ahnungen auf, wenn diese daraus hervorgehn; Das Übermaß der Schmerzen löset sich | in der Natur balsam'schen Wohlthat auf. G. 13, 279 (wohl Dat. st. balsam'scher; die Schmerzen schwinden dem Schlafenden); Die Krankheit des Gemüthes löset sich | in Klagen und Vertrauen am leichtesten auf. 165; Als solle sie nicht wie andere Menschen sterben, vielmehr als ob sie sich nach und nach vergeistige und in Äther auflöse. Hermann Und. 2, 285; Wo immer ein Accord beweglich und rührend sich in den andern auflöst. Heinse 9, 206; Mißklänge in die befriedigendsten Konsonanzen aufgelöst. Herz 28; Ich löste die Hauptfrage in sechs Unterfragen auf. Immermann M. 1, 201; Der reizende Streit löset in Anmuth sich auf. Sch. 73a; Um unser Mißfallen nicht in ein ganz andres Gefühl aufzulösen. 1030b; Möchte ich mich a. in rennmüthigen Thränen [hinschwinden reuig weinend]. Tieck N. 2, 190; Das Gefühl in deutliche Vorstellungen aufzulösen. W. Luc. 5, 353 ꝛc.; Er war nicht aufgelöst im großen ewigen Ur. Glasbrenner Verk. 2. — 4) [1q] In den ältesten Kaufbriefen und Schenkungen löst der Verkäufer oder Verschenker sein Gut dem Richter auf und Dieser übergiebt es Demjenigen, der es haben soll. Möser Ph. 4, 259, er entsagt vor dem Richter dem Besitz, sagt sich davon los ꝛc. — 5) Dazu: a) Ein unaufgelöstes Räthsel ꝛc. — b) Die Auflösungen der Räthsel, eines Problems, des Parlaments; Den verschlungenen Knäuel aufzuwickeln, über dessen Auflösung so viele Tausende die Ruhe verloren. Klinger 3. 5; Wenn eine Matrone sich nach ihrer Auflösung [dem Tode] sehnet. Musäus M. 3, 144 ꝛc. Ferner [1a] Chem., nicht nur das A., sondern auch das Aufgelöste: Die Gold-, Zinn-Auflösung ꝛc. — Aus: Etwas a., es aus dem es Haltenden lösen: 1) sinnl., z. B.: A., die Knochen aus Fleisch, Geflügel ꝛc. herausnehmen. Scheiter Kochb. 6; A., die Keule eines Wilds aus der Pfanne losmachen. Laube Br. 240; Die gefangnen Vögel aus den Dohnen, aus den Klebgarnen a. ꝛc.; Die Auslösung des Knochens ꝛc. — a) Das Schlagwerk in einer Uhr wird ausgelöst, der es hemmende Hebel zurückgeschoben, so daß es frei wird (vgl. ausheben 2b). Auslösung, die in einem Winkel gebognе, mit dem einen Schenkel auf oder unter dem Wechselrad liegende a-de Stange. — b) Ähnlich in Klavieren: Auslöser. — 2) [1q] s. ein-l.: Pfänder, Gefangne a.; Die Auslösung der Gefangnen ꝛc.; Die geschoßnen Raubthiere a., sie in Empfang nehmen gegen das Schießgeld oder die sog. „Auslösung“ (s. Döbel 3, 120); Ein Urtheil beim Gericht, einen Brief bei der Post a., sie gegen Zahlung der Kosten in Empfang nehmen; Als er von der Post einen Brief erhielt, der dem Anschein nach weither kam, denn die Auslösung belief sich doch. Tieck Alt. 2, 25, das Porto ꝛc.; Einen Gast im Wirthshaus a., seine Zeche bezahlend; Mit jedesmaliger Entschädigung der Reisekosten und dortiger Auslösung [kostenfreiem Aufenthalt dort]. L. 12, 463, vgl.: Auslösung, Diäten. Abelung und s. Schm. 2, 502 und Berichtigen 154. — Ein- [1q]: etwas Einem Gehöriges lösend an sich bringen, vgl. aus-l. (2) und wieder- und zurück-l., in Bezug auf früher Besessnes: Ein Urtheil vom Gericht e. (G. 22, 99) oder aus-l.; Ein Pfand aus-l. (aus des Andern Besitz), es e., wieder-e., zurück-l.; Er soll sogleich den Ring wieder e., den er heute früh versetzt hat. L. 1, 553; Die Schuld mit der ersten Barschaft zu tilgen. Ich habe seine Equipage verkauft und komme, seine Handschrift einzulösen. 517; Meine verpfändete Ehre will ich e. Felsenb Zul. 22 ꝛc. Veralt., mundartl. ohne Uml.: Hat man . . die [verschenkte] Schale um eine Summa Geldes . . wieder eingelöset. Olearius Reis. 219b ꝛc. — Ent-: 1) Etwas e., lösend entfesseln, befreien, s. er-l.; Die verschlossenen, gefesselten Sinne dieser wundervollen Bildsäule e. Engel 1, 338; Die Braut entlöse der Gesang! G. 6, 7 ꝛc. — 2) mit Dat.; Etwas von dem Genannten lösend entfernen: Der Strahlen Gewalt entlöste dem träufelnden Berghaupt | einen hochher hangenden Fels. Baggesen 1, 160; Sie entlösten die hurtigen Rosse dem Wagen. V. Il. 18, 244; 23, 7; Die Siegel den Testamenten entlöset. H. 2, 242. — Er-: 1) allgm.: aus einer harten, drückenden Noth, von einem beschwerenden Übel los, frei machen, vgl. befreien, wobei Das, wovon man Einen oder Etwas frei macht, nicht so hart und drückend erscheint: Erlöse uns von dem Übel! Matth. 6, 13; Wer wird mich e. von dem Leibe dieses Todes? Röm. 7, 24; Der meine Seele aus allem Trübsal erlöset hat. 2. Sam. 4, 9; Die ihr erlöset seid durch den Herrn, die ihr aus der Noth erlöset seid. Ps. 107, 2; Will dich erretten aus der Hand des Bösen und e. aus der Hand des Tyrannen. Jer. 15, 21 u. ö. In gehobner Rede auch mit Genit.: Kaum erlöst der Bande, | hat sich die Rasende zur Flucht gewandt. Cham. 4, 70; Da ich . . aller Übel erlöst bin. 5, 71 ꝛc., auch: Deine Gemeinde, die du . . dir zum Erbtheil erlöset hast. Ps. 74, 2, e-b dazu gemacht, ferner mit abhäng. Satz: Also erlöste das Volk Jonathan, daß er nicht sterben mußte. 1. Sam. 14, 45 ꝛc. In der ältern Spr. auch — entbinden (s. d. 2): Als seine Gemahlin . . endlich erlöset und ihm die Zeitung gebracht, daß sie einer jungen Tochter genesen. Wagner 36 ꝛc., ferner dichterisch auch in Bezug auf ein eig. fühlloses Obj.: Der Frühling hüpft der Welt, der starren, lahmen auf, | die Knospe wird erlöst. Platen 2, 71; Gräfte erlösten gähnend ihre Texten. Schlegel Sh. 2, 56, ließen sich öffnend die Eingeschloßnen hervor ꝛc. — Dazu: Er flehete um Erlösung vom Tode. Sir. 51, 13; Er sendet eine Erlösung seinem Volk. Ps. 111, 9 u. ö.; Diesen Wesen sandte Gott zu einem Erlöser. Ap. 7, 35; Daß Gott, der Höchste, ihr Erlöser ist. Ps. 78, 35; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25; Der Waisen Erlöser. Spr. 23, 11 u. ö. — Während so im Allgm. in e. nicht wie in lösen (s. d. 1q) der Begriff liegt: „durch eine Ersatz bietende, befriedigende Leistung frei machen“ (vgl. z. B.: Man löst einen Gefangnen durch Lösegeld, man erlöst ihn durch List, durch eine gewaltsame Befreiung ꝛc.), so galt doch früher e. oft für lösen, auch in der angegebnen Bed., z. B.: Ein Pfand e.; Darum will ich hie mein Glauben erlöst und meiner Zusagung genug gethan haben. Franck Kast. A. 2a; Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden und ein Undankbarer läßt seinen Erlöser stecken. Sir. 29, 20; Nach Erlösung dieser [versetzten, verpfändeten] Vogteien. Krumpf 376b ꝛc. So noch dichterisch: Den Priester, der also entehrt' Agamemnon, | nicht die Tochter befreit und nicht annahm die Erlösung [das Lösegeld]. V. Il. 1, 95, vgl.: Da er nicht los | die Tochter ließ u. an die Lösung nahm. B. 143a ꝛc. Nam. aber noch theolog. von Christus: Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöste von aller Ungerechtigkeit. Tit. 2, 14; Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel. 1. Petr. 1, 18 ꝛc.; Daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele. Matth. 20, 28 ꝛc. und so: Erlöser, wie Heiland (s. d.) vorzugsweise für Christus, z. B. Sch. 135a ꝛc., auch: Welterlöser. Stolz Par. 1, 120 ꝛc. — 2) [1r] obrd.: Geld e., lösend erhalten, aus etwas Verkauftem einnehmen: Etwas von dem erlösten Geld. Hebel 3, 225; Aus der Hälfte der so benutzten Waldungen erlöste ich die ganze Kaufsumme. Schubart Nov. 3, 155 ꝛc., s. Erlös. — 3) (Bäcker.): So wird das Brot erlöset oder abgebacken [die Rinde löst sich ab]. Bachophilosophie 1, 64. — Ge-: (vralt.) Gefangene g., aus-l. Krumpf 708b. — Heráb-: Gefugte Steine lösen sich herab. G. 13, 348 ꝛc. — Heráus-: Einen Knochen h., aus-l. (s. d.), seltner: Die verpfändeten Kleinodien wieder h. Pestalozzi 4, 24. — Lós-: lösend (s. d. 1, Anfang) los machen: Als Krankheit und Sorge . . ihn schon von der Welt loslösten. Arnim 107, 204; Löste sich doch in der italienischen Schule der Schmetterling aus der Puppe los. G. 3, 265; 6, 329; Vom alten Bande löset ungern sich | die Zunge los. 13, 15; Die fromme Blutgier löst den alten Brauch | von seinen Fesseln los. 33; Indem er ein Stückchen Stein vom Gipfel loslöste. 19, 31; 137; 254; So lösen sich in gewissen Epochen Kinder von Eltern . . los. 21, 32; 22, 62; 23, 216; Bei dem Gedanken an ein allmähliches L. [Sich-L., Trennen]. 24, 149; 29, 237; Indem aus dem bisherigen Tumulte eine sanfte Situation sich loslöst. 33, 140; Diese Gedankenreihe konnte ihn von

seinem Kummer nicht l. Gutzkow R. 3, 367; 9, 267; Einen Sohn von dem Herzen seines Vaters l. Sch. 105b u. ö. — Wieder-: s. [1q] und aus-, zurück-l. — Zurück- [1q]: durch Einlösung an den ursprünglichen Besitzer zurückbringen, wieder einl.: Die verkannte Ehre | z. Schlegel Sh. 6, 33.

Lös-heit, -igkeit, f.; -en: das Lose- und das Lösein, z. B.: Wo das bisher bewachte und beängstete Kaninchen in seiner ganzen Losheit [Ungebundenheit ꝛc.] wieder nach Lust schnappt. Riemer G. 610 ꝛc.; nam. s. Jüngg. von Los IV. — -ler: s. Legier ꝛc.

Löslich, a.: 1) (mundartl.) ein wenig lose, undicht. Brem. Wörterb. 3, 39. — 2) s. lösbar und Jüngg., nam.: Ab-l. mit Abnf.: Ablöslig.

Lösung, f.; -en: 1) umlautlose Nbnf. für „Lösung", wie „losen" für „lösen" (s. d. 4) und Jüngg. in einigen Bedd. vor- od. alleinherrschend: a) Bergb. (vgl. 9 und 10): L., Wasser-, Wetter-, Wind-L., s. lösen 4b. — b) kaufm.: die für das Verkaufte eingenommene Barschaft: Ich habe das Geld aus der L. [Kasse] genommen. G.; Immer gute L. Pestalozzi 1, 39, mit Anmerk.: guter Verdienst. — c) weidm.: Exkremente der vierfüßigen Thiere, Gelös (s. d.). Bödel 1, 18a; Ludwig 3, 96a; Soll er [d. Fuchs] seinen [des Dachses] Inhalt | mit der L. ganz verderben. Brockes 9, 255; [Der Fuchs] schwitzte vor Angst und häufige L. entfiel ihm, | locker fand er sich da. G. 5, 257; Die Hirten kannten die L. des fremden Nachtgastes nicht. Tschudi Th. 434 ꝛc.; in ältern Niederd. (s. Frisch) auch vom Stuhlgang bei Menschen. — d) die Einlösung von etwas Verpfändetem und das Recht darauf, auch das Einstandrecht, der Rückkauf, s. lösen 1q und Frisch 1, 623a: Schm. 2, 502; als besondere Arten für das Einstandrecht des Erben, des Markgenossen ꝛc. Erb-, Mark-, Theil-L. ꝛc. — 2) das Losen (s. d. und Jüngg.) z. B. Schm. 2, 504, so bei Lange von der Lotterie, wo „Ziehung" das Gw. ist; üblicher die Jüngg. — 3) (vralt.) s. Los I, Anm. — 4) (s. 3) die geheimen Merkzeichen, die man unter die Grenzsteine eingräbt (s. Belag, Anm.), bestimmten: Grenz-, Mark-L. — 5) (s. 4) ein verabredetes Signal, z. B.: Sie hatten aber eine L. mit einander, die Männer von Israel und der Hinterhalt, mit dem Schwert aber sie zu fallen, wenn der Rauch von der Stadt sich erhübe. Jos. 20, 38. — 6) (s. 4 und 5) die Parole (s. d.), das Erkennungswort, nam. das, woran die Wachposten sich bei der Ablösung ꝛc.; dann auch das, woran die Parteigenossen im Kriege sich als Freunde erkennen (vralt. auch: das „Los", s. Los I 5) und verallgemeinert (vgl. Wahlspruch, Feldgeschrei): das Erkennungszeichen, das Geltende ꝛc.: Geld ist die L. Sprichw.: Das, was gilt, ohne welches man nicht durchkommt; Er gab diese Wort ihnen zur L.: Gott giebt Sieg. 2. Macc. 13, 15; Lerma schlagen, „Losung" geben, Wacht zu beziehen, hat Polameres vor Troja erfunden. Oppendorf 37; Ist die .. Succession der Päpste .. keinesweges .. die rechte L. und das unfehlbare Kennzeichen der Kirche sein, sondern lediglich das einige Wort Gottes. Fischart B. 2a; „Freundschaft, Liebe, Brüderschaft, | trägt die sich nicht von selber an?" war L. und Feldgeschrei, woran sich die Glieder unsers kleinen akademischen Heers zu erkennen und zu erquicken pflegten. G. 22, 42; 379; Daß mein Eidam .. wissend gemacht werde auf welcher, offner Ehre, habe L. und Heimlichkeit, wie Kaiser Karolus gesetzt zu seiner Zeit [daß er in die Fehm aufgenommen und eingeweiht werde]. Immermann M. 1, 119; Wie Freiheit des Glaubens, Freiheit des weltlichen Regiments, Freiheit der Gesellschaft und der Sitte die L. war ꝛc. [Das, was man wollte]. Prutz GschTh. 87; Krieg war die L. Pz 2, 210; Die L. braust von Heer zu Heer. Sch. 7a; Nord ist jetzt die L., | der Menschheit Bande sind entzwei. 361b; Alle Niederlande stehen | auf seine L. [auf seinen Ruf zum Kampf, als Das, wodurch sich die Parteien scheiden und erkennen] auf. 282; 302b; Sie zu befreien, ist die L., sie | auf deinen Thron zu setzen, ist der Zweck. 417b; 775b; Ob spreche Welt und Nachwelt meinen Namen | mit Abscheu aus und „Friedland" sei die L. | für mich ruhmwerthe That. 366a; Ist Fressenslust die L. W. St. 1, 113 ꝛc., auch Jüngg., z. B.: „Glückauf!" ist Bergmanns-L. Werner Luther. 12; Die Rende von der Schildwache angerufen gab ihre L. .. Die Reben-L. war παρόλημα, Feldgeschrei, Loswort. Rüdow GK. 203. — 7) (s. Los I) der auf Einen fallende Antheil, nam. von einer Schuld: Zur L. [seinen Antheil, seine Rate zu bezahlen] schreiben. Adelung. — 8) (s. 7 u. Los I) „bürgerliche Abgabe vom Vermögen". Schm. 2, 504 und Frisch 1, 623a, so: In der Flachs- od. Haar-, Schaf-L. ꝛc., zur Zeit, wo die Abgabe an Flachs, an Schafen zu entrichten ist. Schm. Dazu: L-s-Amt, -Stube, Herrn oder Losunger (z. B. in Nürnberg. Jh. Sat. 2, 236 — u. bei Monetarius für das röm. Quästor, s. Frisch). — 9) Bergb.: eine gewisse Menge Wasser — etwa (vgl. 1a) so viel mit einem Mal gelöst wird? —: Eine L. Wassers hält 18 Schillinge, ein Schilling 2 lederne Schläuche, ein Schlauch 40 Prager Pinten. Adelung. — 10) Bergb.: L., Berg-L., ein leerer Ort in den Gruben zum Hineinwerfen des Schuttes.

Anm. Im Verstehnden sind versch., nicht überall mit Sicherheit nachzuweisende Stämme zusammengekommen. In Bed. 6 wird es von Einigen — wohl kaum mit Recht — zu losen 2 gezogen.

Jüngg. s. die von losen, ferner: Berg- [10]; Bergmanns- [8]; Erb- [1d]; Flachs- [8]; Grenz [4]; Haar- [8]; Mark- [1d; 4]; Reben- [6]; Schaf- [8]; Theil- [1d]; Wasser- [1a, vgl. 9]; Wetter- [1a]; Wind-L. [1a] u. ä. m.

Lör-Los, m., -es; -e: s. Verlaß 1 und Luder.

Löß, m., -es; 0: Geogn.: Stellenweis von Basel bis Bonn hier unter dem Namen L. ein Gemisch von Lehm, Kalk, Sand und Glimmerblättchen bildend. Buchwalter Gsch. 277; „Die Hauptmasse des Sandbodens ist mit Mergel und L. (Lehm und Thon) .. durchwirkt. Gruhe 2, 94; Das gelblichgraue lockere Mergelgebilde des Rheinthals .., L. Oken 1, 634; Der L., eine lehmige Ablagerung gehört zur Gruppe der Diluvialschichten. Museum 1, 2, 257.

Löt, n., -(e)s; -e: 1) Lote 2. — 2) nach Fulda ein Werkzeug in den Salzsiedereien, das Salz aus den Pfannen zu nehmen. — 3) An-L.: s. Allod. — Taufe-L. ꝛc., s. Sakrament. — -e, f.; -n: 1) s. Lote und Latte, Anm. — 2) (niederd.) Schaufel an langer Stange, den Schlamm aus Gräben ꝛc. zu ziehn, auch Lotse s. und Lot. — -en, 1) intr. (haben) und tr.: Gräben ꝛc. mit der Lote reinigen, auch lotsen. — 2) s. loten.

Loth, n., -(e)s; -e; Löthchen, lein; -: 1) (vralt.) Gewicht: Falsches L. und Maß haben. — 2) (s. 1) ein bestimmtes kleines Gewicht, $^1/_{32}$ Pfund = $^1/_{16}$ Mark = $^1/_2$ Unze = 4 Quentchen, als Maßeinheit (vgl. Fuß 4) Mz. uv., vgl.: Die zwei (beiden) L-e od. L.-Stücke müssen geeicht werden; Das wiegt 2 L.; Mechanisch griff sehen der Specereihändler nach dem gewohnten Löthchen Kaffee. Kinkel G. 194; Daß das Silber vom Centner nicht L- sondern markweise fallen möge. L. 11, 455, s. lothen 2, ferner löthig. Auch übtr.: Freunde in der Noth | gehn hundert auf ein L. Sprichw. (s. Barnay Brant. 318b ꝛc.), in der Probe der Noth bewähren sich wenige echt; das Erz der Freundschaft — so zu sagen — lothet nur gering; Du willst gescheit sein und hast kein L. Verstand. Auerbach D. 4, 151; Sie wiegen ihre Gutthaten in L-en und Quenten kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Es fehlte nur noch an einem L., um den Ausschlag auf der Wage zum Nachtheil der Kornhandlung hervorzubringen. Miser Ph. 2, 53; Platen 2, 33 ꝛc. — 3) (s. 1) L., Blei-L., ein (Blei-) Gewicht an einer Schnur: a) zur Best. der senk- oder l.-rechten Richtung (Richtblei) — und diese Richtung, nam. (Baul.), z. B.: Diesen Grundstein, der .. mit seiner wasser- und senkrechten Lage L. und Wage aller Mauern und Wände bezeichnet. G. 15, 75; Die ganze Ausweichung des Thurmes aus dem L-e betrüge eben an seiner Spitze 22 englische Zoll. Kohl Engl. 3, 105 ꝛc.; übtr.: Dorten lasst uns Hütten bauen, | wo die Freiheit hält das L. Freiligrath 1, 95 ꝛc. — b) (Schiff.) die Tiefe des Wassers zu messen und die Beschaffenheit des Grundes zu bestimmen, Senkblei, „Bleiwurf" (Ap. 27, 28): Man hat auf den Schiffen gw. 3 Arten von L-en, das schwere oder Tief-L., das Mittel-L. und das Hand-L. Bobrik ꝛc. — 4) Kugel oder Schrot zur Ladung von Gewehren, s. Blei 2a, nam. in der Verbind.: Kraut (s. d.) und L., z. B. Leibniz 2, 100 ꝛc., aber auch: O Sehnsucht, welche Büchse führest du: | wie süß, wie schrecklich treffen deine L-e! Arndt 423; Schieße nicht mit kleinem L., schieß aus einem großen Stücke. Logau (L. 5, 243) ꝛc. Veralt. auch von Kugeln für großes Geschütz, s. Frisch. — 5) ein Metall oder eine Metall-Legierung als Bindemittel für zwei an einander zu befestigende („zusammenzulöthende") Stücke Metall ꝛc., s. Löthe: Es hat die Arbeit etwas Ähnliches mit den bunten Fensterscheiben, welche auch zuerst aus ganz kleinen farbigen Glasstückchen ihre Bilder zusammengesetzt haben. Bei den Teppichen vertrat Nadel und Faden das L. und die Zinnstäbchen. G. 21, 54; Karmarsch 2, 609 ꝛc., s. Jüngg. und das allgemeinere löthen.

Anm. Grundbegriff der angegebnen Bedd. „das gießbare, schmelzbare Metall, vorzugsweise das Blei, agf., engl. lead" (vgl. Platt-L.), s. Schm. 2, 524, der auf russ. лить (lit) gießen als möglichen Stamm verweist. In Bed. 1, mhd. lôt, gelœte, s. Gelöte auch Schm. und Frisch. Haltaus 634a; 1292; Schiller 553; und vergl.: Also hätte ... Gott auch wohl kund [gekannt] den von Braunschweig lassen treffen etwa mit einem „gelöet" [d. Kugel] od. Spieß. Luther 8, 249a ꝛc. S. auch Blatte 2 und Anm. — Versch. Lot (s. d.) und in den mittelalterl. Bauk.: „Kreuzwallel oder Kreuzlobt, lat. pegma, ein auf Gitterwerk ruhender Gang über dem Eingang der Empore, in welchem gw. ein Kreuz aufgestellt ist." Bruzzer 2, 156.

Jüngg. nam. zu [5], z. B. nach den hauptsächl. Bestandtheilen ꝛc.: Argentan- oder Packfong-, Gold-, Kupfer-, Messing-, Silber-, Wismuth-, Zinn-L., vergl. Schlag- und Schnell-L. s. Karmarsch 2, 609, ferner: Blei-: 1) [3a und b]. — 2) [5] stark bleihaltiges Loth, s. o. — Hand- [3b]. — Hart- [5]: aus harten, strengflüssigen Metallen, auch Streng-L. Ggstz.: Weich-, Schnell- oder Weiß-L., vgl. Hart-, Weichlöthen und s. Karmarsch 2, 609 und Mitscherlich 2, 2, 228. — Kreuz-: [Anm.]. — Mittel- [3b]. — Plätt- [Anm.]: Schiff.: eine nach der Rundung der Kanone gebogene Bleiplatte, das Zündloch zu bedecken. — Schlag- [5]: in Formen gegossen, dann zum Gebrauch zu Blech geschlagen, wovon man Stücke von der erforderlichen Größe abschneidet: Gewöhnliches Sch., zu näherer Bez. Messing-Sch. genannt, aus Kupfer und Zink .., zum Löthen fast aller Metalle geeignet. .. Silber-Sch., Silberloth, zum Gebrauch der Silberarbeiter, außerdem auch nicht selten zu feinen Messing- und Stahlarbeiten, besteht aus Silber und Kupfer mit oder ohne Zink .., Gold-Sch., Goldloth, zum Löthen der Goldarbeiten ꝛc. Karmarsch 2, 609. — Schnell- [5]: s. Ggstz. Hart-L.: Gewöhnliches Sch., auch Zinn-L. genannt, am besten aus 63 Theilen Zinn und 37 Theilen Blei zusammenzusetzen, oft aber auch viel bleireicher; Wismuth-L. aus 2 bis 8 Theilen des vorhergehenden und 1 Theil Wismuth ꝛc. ebd. — Schwärz-: Mit einer schwarzen Deckfarbe (Sch.) zeichnete er Umrisse und Schatten auf das zu brennende Glas]. Körner Sch. 3, 480, s. löthen 4. — Streng-: Hart-L. — Tief- [3b]. — Weich-: s. Ggstz. Hart-L., nach der (Zinn-) Farbe auch Weiß-L.

Löthe, f.; -n: Löthung (s. d.) und das dazu dienende Loth: Aus Gold- und Silberdrähten .. wurden Zierrathen zusammengelegt, mit Drachant verbunden und die L. gehörig angebracht. G. 29, 147 ꝛc.; Die L. [das Schnell-L.] der Glaser, das Fensterblei zusammenzuschmelzen.

Löthen, intr. (haben): 1) mittels des Bleiloths die lothrechte Richtung bestimmen. — 2) Etwas lothet, wiegt mehrere Loth Abelung, nam. Bergb.: Das Erz lothet (market), von dem Centner Erz fällt das reine Metall nach Lothen (Marken), loth- (mark-) weise, s. Loth 2. — 3) s. löthen, Anm.

Löthen, tr.: 1) mittels des Loths (s. d. 3) verbinden. Karmarsch 2, 608 f., s. Löth-Kolben, -Rohr und Jüngg. — 2) (s. 1) verallgemeinert (s. Anm.): z. B.: Das sogen. L. der Guttapercha ist Nichts weiter als die Vereinigung zweier Stücke durch Erweichung der Ränder mittels eines warmen Eisens und Zusammendrücken. 211; Erhitzt, ist das Schildpatt sehr biegsam und kann wie Horn durch starkes Zusammenpressen mehrerer Stücke fest vereinigt (gelöthet, richtiger: geschweißt) werden. 3, 114 ꝛc.; Wachs an einander l., s. 6c. — 3) übtr. (s. 1): Indem nun Jedermann die Sympathien des gestürzten Reichs und der neuen Deutschheit amalgamirte oder wenigstens zusammenschweißte

und löthete. Immermann M. 1, 424; Kann ich die Elemente aus einander rütteln, | die das Verhängnis löthete? Kosegarten Vo. 2, 238; Ich habe . . das Deinige und das Meinige so zusammengelöthet, daß unter 100 Lesern nicht 5 merken sollen, daß da was Gelöthetes ist. W. Meyer 1, 200 ꝛc. Auch: Aber schlau müssen wir sein . ., sonst sind wir gelöthet. Sailer (Auerbach Volksk. 61) 43 = sonst sitzen wir fest, in der Patsche ꝛc. — 4) Glas l. oder brennen (s. d. 6a u. vgl. Schwarzloth). — 5) (s. 1) muntartl.: trinken (vgl. gießen) Schm., Stalder. — 6) Löther: a) Einer der löthet (1), daher schwzr. auch: Flicker, schlechter Arbeiter. — b) (s. 5): Einer, der gern trinkt. — c) (s. 3) ein Werkzeug, die Theile einer großen Wachskerze an einander zu l. — 7) Löthung, das L. und das dazu dienende Loth (s. Löthe): Weiche, harte Löthungen. Karmarsch 2, 609.

Anm. S. Loth 5 und vgl. Verletten.

Zsstzg. vgl. die von binden, schmieden, schweißen, schrauben ꝛc., z. B.: Ab-: Angelöthetes abmachen, s. abbinden ꝛc.: Die Arme des Gasmessers abgelöthet. Publicist (1855) 12. — An-: Den Henkel a. ꝛc., auch [3]: Löthet einen Knaben 15 Jahre lang an die Arme eines Hofmeisters. Jp. 36, 99. — Auf-: 1) Bei diesen Typen ist der Kopf . . auf den übrigen Körper . . aufgelöthet. Franke Bücher. 12. — 2) das Loth wieder aufschmelzen. Campe. — 3) löthend aufbrauchen, vers.l.: Das Schlagloth, der Borax ist aufgelöthet, verlöthet. — Ein-: So löthete ich die Figuren sogleich ein, wie sie bleiben sollten. G. 29, 84. — Ver-: 1) durch Löthen verbinden (zusammen-l.) oder schließen (zu-l.). Jp. Fat. 1, XVI. — 2) s. auf-l. 3. — 3) s. verletten. — Zu-: s. ver-l. 1: Bis sie das Erzbild herausnahmen und . . die in das Goldblech getriebenen Figuren zulöthelen. G. 29, 148. — Zusám-men-: s. ver-l. 1: Die Theile zusammengelöthet. 147.

Löthig, a.: 1) (s. mhd. loetec) wiegend, z. B.: Schwer-l., plump, eig. und übertr., z. B.: Die schwerl-e auf den baren Gewinn an guten Willensbewegungen oder Wahrheiten arbeitende Abart des praktisch oder theoretisch Diätetischen. Vischer Ästh. 2, 386; gewichtig, vollwichtig, best. voll-l., von edeln Metallen, wo es doch, s. Schiller 574a, eig. wohl nur von der münzmäßig beschickten (oder rauhen) Mark (s. d. II. 5) gilt, z. B.: Bei Straf und Pern zehn Mark lothig Golds . . zu bezahlen. Caroline IV ꝛc. Schwzr. aber allgm. = pur, lauter. Stalder; Gotthelf G. 221; Sch. 225 ꝛc. — 2) (s. Ein II. 1k) L. = einl. (s. 3), z. B.: L-e Kugeln, 1 Loth schwer; L-es Erz, das im Centner 1 Loth Silber hält, s. lothen 2. — 3) in Zsstzg. mit Zahlw.: a) so und so viel Loth schwer: Eine vier-l-e Kugel ꝛc. — Ferner: so und so viel Loth von Etwas in der als bekannt vorausgesetzten Einheit haltend, so: b) Fünftehalb-l-es Silbererz, wovon der Centner 4½ Loth feines Silber liefert. — c) Dreizehn-l-es Silber, wovon die Mark (d. h. 16 Loth) 13 Loth feines Silber enthalten, das Übrige (also 3 Loth) Zusatz, s. Karmarsch 3, 321; Mützschelich 2, 2, 305; Die preußischen Thaler sind zwölf-l., d. h. sie enthalten auf 12 Theile Silber 4 Theile fremde Bestandtheile, nämlich Kupfer. Nbr.; Wenn die Stadt Köln es wagt, 12-l. Silber zu verarbeiten, um den Augsburgern den Preis abzugewinnen, so wagt es .., elf-l. Silber zu verarbeiten, und kaum hat diese damit den Anfang gemacht, so macht die Stadt .. ihre Probe 10-l. Möser Ph. 1, 206, vgl.: Karatig (von Gold) und pfündig (vom Zinn, doch s. c), — auch übertr.: Wahrheit ist sech(s)zehn-l. Hegel 3, 188, ganz lauter und rein, ohne jeden Zusatz. Ferner nach Adelung: L-e Mark, von noch unbest. Mischung (also nach mathem. Bez.: x-l.) — c) (s. b) bei den Orgelbauern vom Zinn wie vom Silber: 15-l-es Zinn, das auf 15 Loth Zinn 1 Loth Zusatz enthält, während die Zinngießer gew. den Gehalt nach Pfunden im Centner angeben: 50-pfundiges Zinn ꝛc. — d) Salzsied.: Die Lüneburger Soole enthält 25 Procent Kochsalz, im gew. Leben pflegt man statt Procent L. zu sagen, also hier: 25-l-e Soole. Mnscherlich 2, 1, 69; Durchschnittlich wird 16-l-e Soole schon als siedewürdig betrachtet. Karmarsch 2, 463; Die Sohle ist nur 3½ bis 4löthig. Bauer Reis. 152.

* **Lot-os**, -us (gr.-lat.), m., uv.; uv.: Name verschiedner Pflanzen, worüber man vgl. V. Georg. 88; Od. 9, 94 ff. („Wir heißen Lotus .. S. Johannsbrot".

Schuldenmacher 36a); Oken 3, 1747; 457 ꝛc. — Rückert WC. 146 hat die Mz.: Da schwimmen Lotose.

Lötsch, m., -en; -en: s. Latsch, Anm.

Lots-e: 1) m., -n; -n; -n-: (Löts-): ein des Fahrwassers an der Küste kundiger Seemann, wie sie auf die Schiffe, die einlaufen wollen, eingenommen werden, um die Führung derselben zu übernehmen, Lotsmann, s. Fabrik: Sie leiten zwischen Klippenhängen | die Schiffe in den sichern Port. | Das sind die Lotsen dieses Strandes ꝛc. Eisebrecht (Schiffermayer 430); Ein Lootse am Steuer, ein Lenker auf dem Feuerwagen der Eisenbahn, ein Koch am Herd! Prätz 3. 278; Pilot [s. d.], Steuermann, vom alten loten, leiten, mit vorgesetztem Lippenbau; ebendaher stammt Lootse, ein für besondere Untiefen eingenommener Steurer. V. 2, 215; Ländl. 1, 204 (s. Anm.). — 2) f.; -n: s. Lote. — -n, tr.: 1) ebd. — 2) als Lotse ein Schiff in den Hafen leiten, — übtr.: Jemand, Etwas an das best. Ziel bringen (vgl. Hafen, Port ꝛc.); Warum lotsest du nicht selbst meine Brigg in die Bucht? Goldammer Lith. 69; Die Baronin hatte mich rasch in den Hafen einer Sorba-Ehe gelootset. Scherr Gr. 1, 187; Wir beschlossen, unser Gevätt gar nicht an das Land zu bringen, sondern es ohne Weiteres von unserm Achilles auf den Capri zu lootsen, mit dem wir nach Civita vecchia gehen wollten. Vogt Oc. 2, 148 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Da er eigentlich das herumtreibende schiffbruchige Emigrantenpaar aus christlicher Liebe in sein Filialdorf eingelootset. Musäus Ph. 4, 290; Zum Port des Ehstands eingelootst zu werden. Uhland 480; So wird die Fähre an einem Stricke herübergelootst. Kohl Südr. 1, 34 ꝛc.

Anm. Nach Einigen von dem (Blei-)Loth zur Erforschung der Untiefen, s. Brem. Wörterb., Frisch und vgl. Duz 264 über Pilot: „Die niederl. Sprache hat pijloot und Dies hält man für eine Zsstzg. aus pailen (die Tiefe des Wassers messen) und loot (Blei), was aber noch näher zu prüfen sein möchte". Die von V. (s. o.) gegebne Ableitung findet eine Stütze an engl. loadsman neben loadstar (der Polar- als Leitstern) und dem Zeitw., worin die Bed. des Leitens die herrschende ist. Die Schreibweise schwankt: L., Lootse, Lothse ꝛc., vgl. holländ. loots, loods, dän. lods, schwed. lots. Usw.: Er ging jetzt als mein Leithammel und Lootsen ins Wirthshaus . . voraus. Jp. Fat. 2, 29.

Lötte, f.; -n: Bergb.: 1) aus Brettern zusammengesetzter Kanal in der Wasser- und Wetterlosung, (s. d.), Wasser-, Wetter-, Wind-L. oder -Lutte s. Karmarsch 1, 274; 3, 392 ꝛc., vergl.: Daß man gut Wetter durch Windfang, Lutter, Gebläse und Focher in einen Stollen führet ꝛc. Matthesius Sar. 205. — 2) mit Leisten versehne abschüssige Bretter, worauf die Planen für die Goldwäsche liegen, Gold-L. oder -Lutte.

Lötter, m., -s; uv.; -: Lotterbube (s. d.): L. und Spitzknecht. Luther (Zinkgräf 1, 178); L. . . So übersetzt Emser . . Joh. 10, 1: Der ist ein Dieb und ein L. Leier Beurth. (1794) S. 183; Wohinaus gedenkst du mit diesem trägen L.? Schadenreißer 72b [17, 219]; Schalt mich . . nen L. Scherr Nem. 2, 32.

Anm. Grundbegriff scheint der des lockern, losen, liederlichen Vagabundenthums, s. mhd. loter, nam. von Possenreißern und Gauklern, Benecke 1, 1044a und das dort Angeführte, vgl. Schm. 2, 525; Stalder 2, 136 ff.; Frommann 6, 353 ꝛc. und s. L.-Bank, -Bett; -Bube, -Knecht; -Hose und L.-, Lodder- oder Lieder-, Luder-Zahn, vgl. schlottern. II. Loden, lodern, Luder ꝛc. Fortbild.: 1) An den Bettelstab oder in Lotterei gerathen, s. Schm., liederliches Faullenzen ꝛc.; Nach Lotterei und schlechten Weibern ringen. G. 13, 218 ꝛc., auch: Daß sie Lieder . . Narrenwerk und Lotterein schelten [Possen]. Luther SW. 56, 59 ꝛc. — 2) Es ward ebenso sehr, als man sich jetzt lotterig oder ungezogen gehen läßt, nach einer gewissen Vornehmigkeit gestrebt. Arndt E. 12; Ein lotteriger Tagdieb. Auerbach D. 4, 190; Arbeitsscheu und lotterlicht. Devrient Sch. 2, 99; Lotterich und fahrlässig und, willst du, Schlemmer im Wirthshaus. V. Hor. 2, 189; Sein Zeug sitzt lotterig ꝛc., in der Bed.: liederlich (s. d. und 4), dagegen mehr in der Bedeutung des Bösen und Schändlichen: Ein lotteriger, scheinheiliger Bösewicht. Rank Schw. 353 ꝛc. Für jene Bed. (vgl. schlottrig) in mehr niederd. Form auch: Das Kostüm nicht richtig, Alles lodderig. Eichendorf Phil. 177; Durchaus lodderig bei Parademarsch. Kladderadatsch 13, 58. Dagegen mehr in der andern Bed.: Lotterhaft, lotterbubenhaft, vgl. auch: Lotterisch. Schm. — 3) Es ist nur ein lotterndes [sich wackelnd hin und her bewegendes] Heiligenbild. Arithera 245 und Stalder, auch: locker, liederlich leben, sich vagabundenhaft umhertreiben, bummeln, z. B.: Ob ich leb' als Mänius lotternd. V. Hor. 2, 15; Er lotterte in den Straßen und den Wirthshäusern umher und daher hieß er der Herr Lotterer [= Lotter]. Auerbach Gv. 430; Gaukelern und Lotterern. Sarzoni 484b; Das Tagewerk eines solchen Lotterers. Servinus Lit. 3, 144; V. Ar. 1, 105; Gaunerꝛc., Erzlotterer, Rabengesindel, Th. 15, 50 ꝛc. und Zsstzg.: Dein verlorenes, verlottertes Leben. Prut Mus. 3, 191; Ist man aber erst so verlottert. Scherr Nem. 2, 74; Golt 3, 65, verludert, lotterig geworden ꝛc., vgl.: Verlodderjahre. Dropsen A. 1, 160; Der Kerl, der zerlodbert [zerlumpt, abgerissen] aussieht, wie ein Lazarus aus dem Prackerland. Alexis H. 1, 1, 104; Wie seines Gleichen viel Schrift zulodbert und zumartert haben. Luther 1, 367b, durch ihr fahrlässiges, lotteriges Treiben verderbt; So ungeschickt zulodert und wüst fahren deine Wort. 360b ꝛc.; Auf einem elenden Vorspannfuhrwerk lotterte Hermann seiner Heimath zu [fuhr er schlendernd, bummelnd]. Spindler Stadt. 1, 142.

* **Lotterie** (frz.), f.; -en; -: Art Glücksspiele, wobei eine best. Anzahl Nummern als Gewinne gezogen werden: In die L. setzen, einsetzen, legen (Oelker 3, 223); Ein Billett od. Los zur L. nehmen, kaufen; In der L. spielen; In der L. gewinnen od. herauskommen, Sgsts. durchfallen; In der L. mit einem großen, kleinen Gewinn, mit dem großen Los. — mit einer Niete herauskommen: Wann wird die L. gezogen? ꝛc., auch übtr.: Das Leben ist eine L. und das Auswandern ist auch eine; Dem schlagt's ein, Jenem nicht. Spindler Stadt. 1, 49 ꝛc., s. Lotto und Los Anm.

Zsstzg. z. B. nach den zu gewinnenden Objekten: Geld-, Bücher-, Güter-, Waaren-L. ꝛc., ferner versch. Arten, nam.: Karten-: Art Kartenspiel, nach der Weise der Lotterie. — Klassen-: mit mehrern Klassen der Ziehung. — Zahlen-: wo aus den Zahlen von 1 bis 90 fünf als Gewinn-Nummern gezogen werden und jeder Theilnehmer die in sein Billett hineinzuschreibenden Zahlen, wie das Geld, womit er den Auszug (s. d.), die Ambe (s. d.), die Terne (s. d.), Quaterne (s. d.) ꝛc. besetzen will, bestimmt, indem feingesetzt ist, wie oft für den Fall des Herauskommens der Einsatz des Auszuges, der Ambe ꝛc. bezahlt wird, s. Lotto.

Lötter-ig, -n ꝛc.: s. Lotter, Anm. 2 und 3.

* **Lotto** (it.) n. -s; -s; -: Lotterie (s. d.), nam. Zahlenlotterie: Ins L. setzen. G. 11, 101; Auch in Stralsund hat man nunmehr ein L. . . Hätten wir da mit unserm Billette eingesetzt gehabt, was meinen Sie, daß wir gewonnen hätten? . . Eine Ambe. L. 12, 284 ꝛc.; übertr.: Dieses bunte L. des Lebens, worin so Mancher seine Unschuld und seinen Himmel setzt, einen Treffer zu haschen und — Nullen sind der Auszug. Sch. 125a; Diesem possenhaften L.-Spiel [des Lebens]. 6b ꝛc.

* **Lotus**: s. Lotos.

Lötzbeck, m., -s; 0: eine Sorte Schnupftabak. Gutzkow Zauber. 3, 105.

* **Louis** (frz. lui), m., uv. (mit lautendem „s"): 1) männlicher Taufname (deutsch Ludwig). — 2) nam. in Berlin, Bez. eines von einer Frau unterhaltnen Liebhabers. — 3) eine Goldmünze, von einem L. geprägt, im Werth 5 Thaler Gold: Sie kostet dem kleinen Sir William | schon 13000 L. (—). Heine Sal. 1, 179, häufiger (s. Der): Beschneide Louisdor. Falk M. 17; Scharrte . . | nicht Louisd'or zusammen. Göckingk Lied. 42; Aus Steinen Louisd'ors hervorgezaubert. Sch. 193a ꝛc.

Löwe, m., -n; Löwchen, lein; -n -: 1) ein großes und starkes Raubthier aus dem Katzengeschlecht, Felis leo, der „König der Thiere", vgl. Adler (im Reinele Fuchs ꝛc. „König Nobel"), das Weibchen die Löwin: Der L. brüllt, springt auf seine Beute; Der Balg oder das Junge des L-n; Die Stärke, der Muth, die Großmuth, der königliche Blick, der Adel des L-n; Die Mähne, der Schwanz, Schweif, die Klaue, Tatze, Pranke des L-n ꝛc.; Der „Lew" [s. Anm.], mächtig unter den Thieren und kehrt nicht um vor Jemand, Spr. 30, 30; Da der „Lewe" und die „Lewin" mit den „Jungenlewen" wandeleten. Nah. 2, 13; Er hat auf mich gelauret wie ein „Löwe" im Verborgen[en]. Klagel. 3, 10; Der Teufel gehet umher, wie ein brül-

lender Löwe und suchet, welchen er verschlinde. 1. Petr. 5, 8 ꝛc., s. Eppendorf 50 ff.; Oken 7, 1639 ff.; Aug 58 ff. ꝛc., auch Grimm Myth. ꝛc. Außer manchen Abarten auch ähnliche Thiere, nam.: Der rothe oder amerikanische L., F. concolor, Kuguar. — 2) die Figur des L–n sehr häufig verwendet, z. B.: 1. Kön. 7, 22 ff.; 10, 20 ꝛc.; auf Siegeln: Mit dem Löwchen gesiegelt. G. 23, 205 ꝛc., nam. oft: a) auf Wappenschildern (vgl. 3b) als Zeichen des Muths, der Tapferkeit, des Adels ꝛc., s. Flügel-L. ꝛc. — b) daher oft als Schiffsbild, nam. auf holländ. Kriegsschiffen, „daher auch alle [Schiffs-]Bilder L–n genannt wurden.“ Hebrik 112. — c) auf andern Schildern, z. B.: Daß bei den meisten Bäckerläden eine Brezel abgemalt ist, welche 2 L–n halten. Lich Nkr. 2, 64 ꝛc., nam. auch auf Schildern von Apotheken und Wirthshäusern, die oft bloß nach dem Schilde bezeichnet werden (vgl. Adler 2c): Zog in den L–en [L–n-Apotheke]. Hackländer 6. 94 ꝛc. und: Die Gäste . . | vom goldenen L–n paßten wohl auf. Cham. 3, 193; 190; Der Wirth zum goldenen L–n. G. 5, 4; Die Apotheke zum Engel so wie den goldenen L. 29; Genoß dann und wann im L–n eine Flasche Wein. Hebel 3, 456; 497 ꝛc. — d) Name zweier Sternbilder: Der große u. der kleine L. u. nach jenem das 6te Zeichen des Thierkreises, also der Mitte des Sommers entsprechend: Gegenwärtig, wo die Sonne im L–n steht, was in Neapel keine Kleinigkeit ist. Platen 7, 39; V. Her. 2, 253; W. HB. 1, 165 ꝛc. — 3) vielfach übertr. zu 1) z. B.: a) in Bezug auf die Stärke (s. L–n-stark ꝛc.): Wir hatten 4 L–n vor Pferden. Kochel 1, 95 ꝛc. — b) (s. a. 2a und L–n-Herz, -muthig ꝛc.) in Bezug auf Muth, tapfern Sinn, Hoheit, edles, königliches Wesen ꝛc.: Juda ist ein junger Löwe. 1. Mos. 49, 9; Es hat überwunden, der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda. Off. 5, 5 (s. H. N. 7, 236); 5. Mos. 33, 22 ꝛc.; Wie kommt es . .. | daß euer Löw' und Lamm und Aar [der von Euch so Gepriesene] | . . den guten Anselmo so schmählich vergiftet? Cham. 3, 225; Wir sahen Alle . . ., | du junger Löw', auf dich. Gleim 4, 20; L–n in Gefahren | und Lämmer beim Pokal. Langbein; Wenn diese L–n im Gefechte hier am Krankbett eine Geduld . . üben, die ꝛc. Sch. 1106b; Ihr L–n der Schlacht. 82b; Stieß er den todten L–n mit einem Fußtritt von sich [nach bekannter Fabel]. 1075a; Gingen sie schnell, zween L–n an Muth. V. Il. 10, 297; Wir, die wir . . beim Lokaier saßen, waren wirkliche L–n geworden. Schubart 6, 378 ꝛc., auch als Beiname: Heinrich der L. (vgl. Welf) ꝛc. — c) in Bezug auf die Blutgier —, räuberisches, verderbliches Wesen, Wuth, Ingrimm ꝛc.: Schädliche Fürsten nennet die Schrift Löwen, Drachen und wüthende Thier. Luther 1, 478b; Ihre Fürsten sind unter ihnen brüllende Löwen. Zeph. 3, 3; Spr. 28, 15; Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen. Ps. 57, 5; 58, 7; Daß Israel Jedermanns Raub sein muß; denn die Löwen brüllen über ihn und schreien und verwüsten sein Land. Jer. 2, 15; Sei nicht ein Löw in deinem Hause und nicht ein Wüterich gegen dein Gesinde. Sir. 4, 35 ꝛc. — d) Bez. der Mächtigen, Großen, Hohen ꝛc., theils nach b, theils nach c: Die Throne gehen in Flammen auf, die Fürsten fliehn zum Meere, | die Aar'n fliehn, die L–n fliehn, die Klauen und die Zähne. Fruchtgrub Bel. 1, 71 [die räuberischen Tyrannen ꝛc.]; Den L–n und Adlern der Gesellschaft, wie des Thierreichs eignet es, einsam zu lagern und zu horsten. Konz (Haushl. 56) 1, 148 ꝛc. — e) eine ungewöhnliche, hervorragende, die Aufmerksamkeit des Publikums erregende Erscheinung, nam. Pers., frz.: Lion: Wir nennen jede ungewöhnliche ausländische Erscheinung einen L–n. Das ist [nordamerikanischer] Sprachgebrauch. Archenholz Leg. 3, 124; Einen politischen L–n. Bode Empf. 4, 138; Mit der Stentorbrust eines zum Präsidentenstuhle sich eignenden parlamentarischen L–n. Gutzkow R. 1, 176; Den, der L. des Jahrh. war. 339; Einer der L–n der musikalischen Saison. Heine Lut. 1, 244; 2, 9; Zum „L–n“ der Societät erhebt sich der Frevler. Prutz Wch. 17; Schorr Rem. 1, 125 ꝛc., und weibl.: Eine Deutsche und eine der elegantesten, schönsten, blendendsten und verrufensten Löwinnen von Paris. Es ist sehr merkwürdig, welchen großen Erfolg unsere schönen Landsmänninnen haben, wenn sie sich mit Energie und Ausdauer darauf werfen, Lionnes zu werden. Sie überstrahlen dann alle französischen Löwinnen, die doch den Ruf größerer Koketterie und höherer Grazie haben. Hartmann Erz. 177; Einer sehr bekannten Löwin unserer Tage, der ehemaligen Lola Montez. Jahr Jahr. 1, 50 ꝛc. Dazu: Wehe Demjenigen, der sich um diese Zeit zu einem Löwenthum post festum eignet. Münchl Jb. 1, 94. — f) Alchem.: Der König (s. d. 3m) der Metalle, das Gold und seine vermeintlich gewonnene Grundlage: Da ward ein rother Leu [s. Anm.], ein kühner Freier | im lauen Bad der Luft vermählt. G. 11, 44; Der rothe, grüne L. ꝛc. — 4) zum. statt der best. durch die Zsstzg. bez. Thiere, s. Ameisen-L.

Anm. Ahd. leo, lewo, louwo, abd. lewo, leu, aus lat. leo, gr. λέων, was aus dem Orient stammt, s. hebr. לָבִיא (lawi), לָבָא (lawi) ꝛc., schwerlich von lauen (brüllen), s. Lo, Anm. — Ältere Formen: Der Esel mit dem Lawen. . . Der Law. Luther 1, 360b; Die jungen Lawen. Waldis Ps. 58, 4, Reim „vertrawen“ (vertrauen) s. u. Häufiger: Lewe, s. e. Stellen aus Luther, ebenso Eppendorf. Aug ꝛc., mit doppelter Form des Genit., vgl.: Helf mir aus dem Rachen des Lewen. ps. 22, 22; Ich bin erlöset von des Lewens Rachen. 2. Tim. 4, 17. Hauezähne des Lewens. Aug Th. 60 ꝛc., vgl.: Des Löwens Glanz. Opitz 1, 14; In Löwensart. 146 ꝛc. und noch: W. Luc. 1, 160; Vor dem Traun des Morgenlöwens. G. 4, 226; In König Löwens Monarchie. Grimm 3, 232, wo freilich L. gleichsam als Eigennamen erscheint (auch: König Löwe's ꝛc.), vgl. den uv. Dat.: Dem rechten zweifüßigen Wolf und Lewe. Luther 5, 269b. Über die Aussprache vgl. Apotz 2, 15: „Wo in den Büchern noch aw und ew steht, so wird es au und eu ausgesprochen“ (s. man) und z. B. Reime wie: Ohne Scheuen [Scheuen] | . . bei den Löwen. Opitz 1, 35; Löwen | . . Treuen. Lohenstein Sophon. 2. v. 31 ff.; Ein Löwe | der . . und treue. Kleyp. 14 v. 495 ꝛc.; Löwen | . . gereuen. Rollenhagen Fr. 563; Löw | . . Scheu. 529; Löwen | . . abscheuen. 114 (vgl. die Schreibw.: Der Löw. Brockes 1, 571; Des Löwen. 573; Der Löwen Aufenthalt. Weichmann 3, 315). Andererseits aber: Ein Schloß bauen und Thurm darneben, | mit Namen zu den Wasserlewen. Rollenhagen Fr. 549, wie Bach G. 1, 172 „Löwen“ und „eben“ reimt ꝛc. (vgl. die jedenfalls auffälligen Reime: Löwen und Höhlen. W. 11, 67; und sehen. 15, 518). — Die Form Leu(e) gilt noch heut in der gehobnen Sprache (also z. B. nicht für 2b), so: Der Leu. (s. 3f.). Eschenburg 75, 77; Fruchtgrub 1, 59; WHumboldt 3, 60; Platen 6, 23; Rückert Rost. 51b; Schlegel Rich. 2. 1. 1; Simrock R. 579; Strachwitz Kol. 10, 84 ꝛc.; Der Leue. Daumer H. 246; Eschenburg 75; Reinhold 77; Rückert Rost. 19a ꝛc.; Leuen im Genit. Herr Arr. 109; Pfeffel Ps. 3, 79; Rückert Rost. 21a; Dieses Wolflein jenes Leuen. Mal. 2, 230; Uhland 441 ꝛc., Das Fell des gewaltigen Leun. V. Il. 10, 23; im Dat.: Entreißt die Haut dem Leuen. Eschenburg 77; Es artet in Zeiten der Wolf nach dem Leuen. Rückert Mal. 1, 71 ꝛc.; Acc.; G. 12, 158; Einen Leun. Rost. 52a; V. Ar. 1, 169 ꝛc., Mz.: Platen 2, 31 und o. Daneben zuw. uv. in Dat. und Acc. der Sg.: Der Leu und Ur gefällt. Baur (Eschenburg 79); Vom Leu bis zum Insekt. Feld Mensch. 14; Dem Leu und Panther gleich. 105; Gefährlich ist's, den Leu zu wecken. Sch. 80a ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ameisen-: ein zu den Florfliegen gehöriges Insekt, Myrme[co]leon, Ameisenjungfer, und nam. dessen Larve, die sich im Sand eine trichterförmige Grube gräbt und in dieser hineinfallenden Ameisen, Fliegen ꝛc. auflauert und die gefangenen aussaugt. Kerner Bild. 163; Der A., von welchem die Alten Nichts wußten, ist jetzt mit seiner List und seinem Trichter fast zum Sprichwort geworden. Oken 5, 919; 1451 ff., auch: So wirft der Löwe eine Schaufel Sand nach der andern in die Höhe, bis er die Ameise unten zwischen seinen Füßen hat. 1452 ꝛc. — Berg-: als eine besondre Abart: Spuren von der Tatze des kleinen ungemähnten B–n (Leoncito de monte oder Puma chiquito nennen ihn die Spanier). Humboldt AlSchr. 1, 65 ꝛc., aber auch: ein im Gebirg lebender Löwe überh. V. Th. 25, 11; Vergleu. Od. 9, 292; Il. 5, 136 ꝛc.; B–in. Servinus Sb. 1, 183. — Blattlaus-: eine Gattung Florfliegen, nam. von Blattläusen lebend, nach der Ähnlichkeit mit dem Ameisen-L–n benannt. Oken 5, 1447 ꝛc. — Flügel-: geflügelter Löwe, in Wappen ꝛc., z. B. Venedig's, und so auch für diesen Staat selbst: Den meergewalt'gen Flügelleuen, | der beide Ufer schon des Po verheert. Strachwitz Kol. 15, 2 ꝛc., vgl.: Jener neptunischen Stadt, allwo man geflügelte Löwen | göttlich verehrt. G. 1, 269; Platen 2, 105; 4, 235; Wer sahn den Markus-L–n [von Venedig] | zum fernen Strand entführen. 1, 222. — Gottes- [3b]: ein tapfrer Gotteskreiter: Ali, der Gottesl. Rückert Werg. 1, 114. — Haupt- [3e]: Bald wurde er der H. des Tages. Schlabach Orig. 1, 130. — Höhlen-: ein fossiler Löwe der Vorwelt. — Mann-: ein löwenhafter Mann: O Heldenvorfechter . . ., o Mannleue. Rückert Nal 38. — Markus-: s. Flügel-L. — Meer-, See-, Wasser-: eine Art gemähnter Ohrenrobbe: See-L., Otaria jubata, s. Giebel 143, minder gut bei Ältern für die Rüsselrobbe, Phoca proboscidea, vgl.: „Man gab ihm unglücklicherweise den Namen Meer-L., obschon es keine Mähne hat.“ Oken 7, 1462 ꝛc., und für große Meerwunder bei Dichtern ꝛc.: See-L–n, Kraken. Strachwitz Kol. 8, 54 ꝛc. — Winter-: Bez. eines im Winter des Lebens, im Alter Löwenmuthigen. Schlegel Sh. 9, 150. — Wurm-: eine im südl. Frankreich sich findende Fliege, Leptis vermileo, und nam. deren in der Lebensart dem Ameisen-L–n ähnliche Larve, s. Oken 5, 917 ꝛc.

Löw-enhaft, a.: nach Weise eines Löwen: Der Teufel aber geht nicht mehr auf Mord und Rauben | so l. einher. Rückert 1, 185; L–igkeit. JMüller Lind. 3, 76; Leuenhaftig. 1, 166. — -end: s. Leinen II, Anm. — -enthum, n., -(e)s; 0: s. Löwe 4e. — -in, f.; -nen: s. ebd.; 1 und Lawine.

Gelöwt, a.: Wappenk.: G-er Leopard (s. d.).

* Loxodromie (gr.), f.; -(e)n: Schiff.: L., loxodromische Linie, die Linie, die ein Schiff beim Dwarskurs beschreibt, Gsttz.: Orthodromie, Linie beim Kurs nach einem der vier Kardinalpunkte.

* Loyal (frz. loj-), a.: pflichtmäßig, treu, gutgesinnt (s. d.), bieder: Seit l. dort nur Loyola. Herwegh 1, 119. — -ist, m., -en; -en: ein Loyaler, nam. politisch: ein „Gutgesinnter“, der es mit der Partei der Herrscher hält, vgl. Royalist. — -ität, f.; 0: das Loyalsein, die Gutgesinntheit.

Gelübde, n., -s; uv.; e: die Gelobung, das Geloben (s. d. und vgl. Gelöbnis) und Das, was man zu thun gelobt, nam. Gott oder den Göttern gelobt; die heilige Verpflichtung, die man gelobend übernimmt: Ein G. thun, geloben (1. Mos. 28, 20 u. o.; H. Eid 23; Rückert W. 1, 201 ꝛc.), ablegen, beschwören ꝛc., Das G. bindet, gilt, ist gültig, ungültig, unbündig (Luther 6, 374a), los (4. Mos. 30, 9) ꝛc.; Sein G. halten, Gsttz. brechen; Das G. erfüllen, vollbringen (Uhland 434), bezahlen (Ps. 65, 2; 116, 14 ꝛc.; Cron 16, 305 ꝛc.), lösen ꝛc.; Ein G. auf sich haben (4. Mos. 30, 7; Apok. 21, 23), ein G. haben (18, 15), auf sich, über sich nehmen; Sich durch ein G. binden, zu Etwas verpflichten ꝛc.; Einen von dem G. oder des G–s entbinden ꝛc.; Das G. der ewigen Keuschheit, ewig keusch zu sein, Etwas zu thun, nicht mehr zu thun, es zu lassen ꝛc.; Ich darf keinen Wein trinken. „Ist Das euer G.?“ Nein . . ., es ist nicht wider mein G., Wein zu trinken ꝛc. G. 9, 11; Daß ich in diesem Elend das nächste G. gethan, man solle, wenn ich uns erlöst . . sähe, von mir niemals wieder einen Klagelaut vernehmen ꝛc. 25, 83; Ihre G. ehelicher Treue in Gretna abgelegt. Kohl G. 2, 5; Und still in des Gemüthes Innerstem | beschwöret er ein heiliges Gelübd. Uhland 363. — Brautl.: Einen ins G. oder in „Glübt“ (Berlichingen 107; Thurnbuch Kap. 91) nehmen, sich eidlich von ihm Etwas zusagen lassen, nam. daß er sich zu best. Zeit, an best. Ort stellen wolle ꝛc.; Ihn in ritterlichen Gelübt genommen. Berlichingen 112, s. Anm. und Hand-G.

Anm. Brautl.: Das Gelöbde. Altdeutsche Blätter 1, 302, ferner form. wie abt. gelübede: Meiner Glubd und Pflicht nicht nachkommen. Berlichingen 213; Ich wolle die G. nicht geben. 84; Die G. zwang mich, daß ich mich . . stellte. 205 ꝛc. (masc.? 112, s. o.) und so noch bei Rabner, vgl. Mz. G–n. Luther 6, 374a, auch Verlöbde.

Zsstzg. z. B.: Ab-: wodurch man Etwas abgelobt. — An-: wodurch man Etwas angelobt. Luther Br. 5, 21. — Hands-: Handgelöbnis, z. B.: Dies . . zu halten . . haben wir uns Ein dem Andern, bei unsern Ehren und getreuen H–n, in Eides Statt verpflichtet. Erdogl. Beil. 76 ꝛc. — Klosters-: wodurch man sich dem Klosterleben widmet. — Ordens-: wie es der in einen

geiſtlichen ꝛc. Orden Tretende ablegt: Ein ſtrenges O., welches Den, der es mit Überlegung eingeht, vielleicht unbequem ängſtiget, habe ich zufällig vom Gefühl gedrungen, über mich genommen. G. 15, 296. — Rächs: ſich zu rächen: Daß ich mein ſchrecklich R–e breche. Sch. 469a ꝛc.

* Lucérne: 1) (lat.) f.; –n: Leuchte (ſ. Leuchter, Anm.). Fiſchart B. 28a; Wackernagel 3. 1, 651 Z. 27 ꝛc. — 2) (frz. luzerne, ſ. Diez 678) f.; 0: Art Klee, Luzern(er)s, Schneckenklee.

Lúch, Gelúch, n., –es; –e: ſ. Loh I, Anm.

Lúchs, m., –es, (–en); –e, Lüchſe; Lüchschen, lein; s: 1) ein Raubthier aus dem Katzengeſchlecht, Felis lynx, ſcharfen Geſichts und Gehörs, mit mehrern Abarten; das Weibchen Luchſin: Sein Aug' war wie der L. Aleris H. I. 1, 49; Springet, wie ein L. . . . auf ſie. Alexinger D. 105; Der „Lux" ſitze auf dem Baume und paſſe, bis ein Stück Wild komme, alsdenn ſpringe er von oben dem Wilde auf den Hals und fange ſelbiges alſo. Dieſes iſt irrig ꝛc. Bibel 1, 33b; Der bunte L. Heiligtroth 1, 236; Augenbraht iſt mir verſchwunden | wie dem L. auf höchſtem Baum. G. 12, 193; Hätt' Augen wie's Lüchschen. 1, 25; Man ſagt viel, daß Adler und L–e ſcharf ſehen. Luther 5, 295b; Gleich einem L. ſonſt hören konnt' er. Prus Woch. 22; Sendete den Blick umher des L–es (ſ. 3). Rückert Moſt. 71a; 70a; Des Bachus geſprenkelte Lüchſ. V. Georg. 3, 264, und Anm.; Amor ſeine Beute faſſt, | wie der L., der ohne Raſt | aufgekauert nagt ꝛc. OffWolf Lit. Cur. 601 ꝛc. — 2) der Balg des Thiers: In meinem Kirch. mit L. ausgeſchlagen. Cſbayern 3, 299; Lüchſe und andere Pelzereien. Olearius Reiſ. 60a. — 3) übtr.: eine liſtige, ihren Vortheil erlauernde, allſeitig ſpähende Perſon. Adelung; Sch. 2, 428; ſ. 2: Rückert und luchſen, auch: Ein alter Höllen-L. G. 11, 52 von Mephiſto. — 4) ein Sternbild am nördl. Himmel. — 5) eine Art Porzellanſchnecke, Cypraea lynx, „Kakerlak".

Anm. Ahd., mhd. luhs, lat. lynx, gr. λύγξ, etwa als das ſcharf lugende oder lauſchende Thier, ſ. Lauſcher 2 und Luchs Th. 412, in Wallis „Thierwolf". ebd. — Mz.: L–e (vgl. ahd. luhsâ). z. B. Luther 5, 295b (ſ. o.); Eben 7, 1594; Olearius Reiſ. 79a; Neume Sp. 56; Tſchudi Th. 413 u. ö.; Luxe. Mandrele 47b ꝛc., dagegen Lüchſe (vgl. mhd. lühse) Claudius 6, 58; Hoffmann v. F. Gr. (34) 1, 91; Unpol. 1, 45; Olearius Reiſ. 80a (ſ. o. 2); Rückert Nal 136; Stumpf 607b; V. Georg. 195; Lanzl. 2, 281; W. Luc. 3, 265 ꝛc. Gen. zuw.: Des Luchſen. Bonmeſſer gW. 1, 236; Aehl A. 1, 131 ꝛc.

Zſſtzg. zur Bez. der nicht immer genau geſchiednen Abarten von 1, ſ. Nemnich, Eben ꝛc., z. B.: Hirſch-: größer als der Katzen-L., auch „Wolf-L." — Höl-len- [3]. — Kälb-: nicht oder doch nur wenig riſch. vom Katzen-L.: Zwiſchen Bergen, Fels und Stein | leben meiſt die Katzenluchſe, wenn die Kälberluchſ' hingegen | in den dichtverwachſnen Wäldern insgemein zu wohnen pflegen. Brocks 9, 276. — Kätzen-: ſ. Hirſch-, Kalb-L. — Polar-: im höchſten Norden, klein, F. borealis, Gmel 550. — Roth-: F. rufa. 551. — Sümpf-: nur ſo groß etwa wie eine Katze, F. chaus. — Wölf-: ſ. Hirſch-L. ꝛc.

Lúchſen, intr. (haben) und tr.: wie ein Luchs (ſ. d. 1 und 3) allſeitig ſpähend, liſtig und heimlich ſeinen Vortheil erlauern: Wenn nicht du, Luchſang', anderswo zu l. gehſt. V. Ar. 1, 59; Etwas l., ſtehlen, ſtibitzen, auch lugen (ſ. lugen); luren (wie Lux ſtatt Luchs), vgl. Sch. 2, 428 und Brem. Wörterb. 3, 97 ff.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., luchſend es ihm abnehmen oder von ihm erfahren; Vorkommende Tabelle habe ich ihm für dich abgelurt. Bonin 2, 106; Echo wurde es der a., um es . . zu widerhallen. Brentano Fr. 1, 62; Dem der Teufel ſein Spiegelbild abgelurt. Cham. 6, 137; Ich weiß Alles, hab's ihnen abgelurt. — Aús-: Etwas aus oder von Einem luchſend herausbekommen, es aus oder von ihm heraus-l.: Einem Etwas a., abſ.l. — Bé-: 1) Einen b., ihn luchſend belauern, betrügen, übervortheilen, beſtehlen ꝛc.; Damals hat Eines das Andere belurt. Auerbach Ov. 332; Hat mich belauſcht und belugt. König Kl. 3, 10; Da kommt er in einer andern Verkleidung und will dich nochmal b. Regis Sh. 235; V. ſie das einfältige Landvolk. 239 ꝛc. — 2) zuw.: Etwas b., liſtig ſtehlen: Er belurt den Leuten die Taſchen. Immermann

Lind. 4, 413; Ein belurtes Hundelein. V. Ar. 1, 40. — Er-: durch Luchſen erlangen: Wollen vielleicht 'was durch mich e. Paalzow Th. 1, 343. — Fórt-: Einem Etwas f., ab-l. — Heráus-: ſ. aus-l. — Wég-: fort-l. u. ä. m.

Lúchſer, m., –s; uv.: 1) ein Luchſender. — 2) ſ. Lauſcher.

Lúcht ꝛc.: ſ. Anm. zu Luft und luften.

* Lucifer (lat.), m., –s; 0: 1) der Morgenſtern. — 2) (ſ. 1 und: Wie biſt du vom Himmel gefallen, du ſchöner Morgenſtern! Jeſ. 14, 12) Name des Teufels, ſchon mhd.: So heißt L. ein Engel, ob er gleich gefallen iſt. L. 1, 27.

Lück ꝛc.: ſ. Anm. zu Locken, Lücke und Luke.

Lücke, f.; –n; Lückchen; –n-: 1) eine Leere, wo keine ſein ſollte, wo das Unausgefüllte den Zuſammenhang, die geſchloßne Reihe unterbricht, Etwas in ſeiner Ganzheit verletzt und mangelhaft macht: Eine L. in der Mauer, im Wall, in der Zahnreihe, in der Reihe der Soldaten, der Lanzer (Gutzkow R. 4, 291), im Manuſkript ꝛc.; Hier iſt, zeigt ſich, entſteht eine L.; Etwas Fortgenommenes, ein Fortgegangner (hinter)läßt eine L., läßt eine L. zurück (Gutzkow R. 5, 259); Eine L. wahrnehmen, fühlen, empfinden; Eine L. in Etwas machen, bringen (Pp. 2, 119), reißen, brechen ꝛc.; Etwas bekommt, gewinnt (Am. 6, 11) L–n; Eine L. zumachen, (ver)ſchließen (1. Kön. 11, 27), (aus)füllen, (zu)flicken, verzäunen Oef. 56, 12; Am. 9, 11 ꝛc.), büßen (ſ. d. 1), ausbüßen (ſ. d. 1), ergänzen ꝛc.; Vor die L. (vgl. vor den Riß, ſ. Breſche) treten. Oef. 13, 5; Kommen wie zu weiten L–n herein. Hiob 30, 14; Steigt eine Quantität Waſſer nach oben, ſo treten die benachbarten Schichten in die entſtehende L.; füllt dieſe Quantität wieder abwärts, ſo treibt ſie die l–n-büßende Maſſe aus ihrer Stelle. Bonmeſſer gW. 2, 51; Die ſchwarze L. klafft. Gerok Jun. 128; Auf des nächſten Rumpfes L. | ſetzt er's [das abgehaune Haupt]. G. 1, 202; 3, 129; Seine Entfernung drohte, in ihr ganzes Weſen eine L. zu reißen, die nicht wieder ausgefüllt werden konnte. 14, 132; 15, 30; Manche durch Lucianens Wildheit entſtandene L. unter den Torfgewächſen. 228; Die L., die entſteht, wird kaum bemerkt, ſie füllt ſich ſo geſchwind wieder aus. 17, 237; Wie bei ſeinem Scheiden eine L. ſich zeigt. 19, 140; Wenn Ihr Abſchied . . mich eine große L. und Leere fühlen ließ. 30, 321; Alle Löcher und L–n der Mauern. Mexandt. 1, 2, 40b; Vor ihm öffnet ſich der Wald in breite L–n (2). Nicolai 1, 244; Die gebrochne L. | füllt ſich wieder. Rückert Morg. 1, 63; Die L. [Schuld] iſt zugeſtopft. Sch. 745a; Die L–n zu ergänzen, welche der Tod in ihr Vordertreffen gerißen. 965a; 1003a; Wie eine unendliche L. gähnt es aus meinem Geiſte herauf. Lied N. h. 182 ꝛc. — 2) mundartl. (ſ. Anm. und Luke) — Öffnung überh., ſo auch: Deich-: die Öffnung in der Kappe eines Überlaufdeichs (ſ. d.). Ähnlich: Schiffs-L., ausgemauerter Weg quer durch den Deich zum leichtern Transport für die Ladung eines Schiffs ꝛc. — 3) in Holſtein ꝛc.: ein eingefriedigtes Feld von mittlerer Größe. Adelung.

Anm. In Bed. 1 ahd. lucha, mhd. lücke, oberd. ohne Uml.: Die Lucken, das zu Schließende, wie „das Luck", Deckel, Fenſterladen, das Schließende. Sch. 2, 432 ff. (vgl. Loch, Anm.), woran ſich die Bed. 3 als das Eingeſchloßne reiht, vgl. Luke (ſ. d.), Brem. Wörterb. 3, 97, wofür oberd. ebenfalls Lucke vorkommt, und ſelbſt umgelautet: Oben an einer Dachlücke ſitzen. Mörike N. 418. Bſp. für Lucke in beiden ſich zuw. nah berührenden Bedd.: Was er ſpärlich und obenein nur durch ſehr ſchmale Lucken [Öffnungen] vom Getriebe der Welt erſchaut. Deck Mat. Del. 65; Behielt ich dieſelbige Lucken [L.] . . innen, daß ſie die Wagenburg nit gar ſchließen könnten. Berlichingen 54; Die Zähne ausbrechen und in die Lucken [L–n] ſcheißen. Fiſchart B. 136a; Ein Lucken. Derſ. (Wackernagel 2, 156 Z. 14); Eine offen ſtehende Lucke [Luke]. Immermann M. 4, 15; Der Burgvogt rennt zur Lucke [Luke], lugt wundernd in das Thal. Reinhard 65; 59; Aus Dach und Lucken | bricht ein mörderiſcher Brand. 347; 388 ꝛc.; Im Wald die Lucken [Lücken] verſtellen. Bach G. 2, 115.

Zſſtzg. zu 1 z. B.: In den Brettern des Verſchlags eine Aſt-L. (ſ. Äſtloch). G. 25, 175; Teich-L., vom Waſſer ausgeſpült, und [2]; Durch die Krümmungen der gähnenden Kanten-L. am walachiſchen Ufer in das ſtille Fahrwaſſer hinuntergleiten. Helmerking Dr. 1, 7; Schiffs-L. [2]; Eine Sturm-L. in den Befeſtigungswerken zu öffnen. . . Als die Breſche (ſ. d.) gelegt. Stadt Rep. 3, 170; Drilling 4, 167; Waſſer-L–n, L–n in den Zähnen alter Schafe; Über alle Wiſſens-L–n | geht's ſicher auf den Gelsbrücken. Rückert 6, 15; Ein paar Zahn-L–n. Thümmel 4, 111; Bedeutende Zwiſchen-L–n ausgefüllt. G. Br. 455b u. ä. m.

Lücken: ſ. lecken, Anm. und zahnlückig.

Lückenhaft, a.: Lücken habend, unvollſtändig, mangelhaft, vgl. lückig: Ich verkenne die Lücken- und Mangelhaftigkeit meiner Anſichten nicht. Auerbach Sch. 11; Hier ſingen unſere Stunden leider an, was die Sprachübungen betrifft, l. zu werden. G. 20, 152; Bei l–er Erfahrung. 21, 247; Das l–e der Bemerkungen. 24, 35; Auszufüllen, was die Natur l–es an uns gelaſſen. 39, 441; Wenn die Unterhaltung irgend l. zu werden [zu ſtocken] drohte. 25, 193. 15, 78 ꝛc.

Lück-er: ſ. locker. — -ig: ſ. lückig.

Lückig, a.: körperliche Lücken habend, nam. lückenhaft (ſ. d.) geworden: Bauete die Mauern, wo ſie lückicht waren. 2. Chr. 32, 4; Die Zähne werden ihm l. davon. Luther Sch. 60, 159 ꝛc.; Das l–e Roheiſen, bläulich grau, dabei löcherig und von ſcharfzackig-körniger Textur. Karmarſch 1, 606, daneben ohne Uml.: Abänderungen [des Eiſens] als ſtrahlig-faſriges und weißlückiges. 3, 351, auch ſonſt: Wir hatten einen luckigen [lecken] Einbecker, der kaum noch See hielt. Künzberger Am. 187.

Zſſtzg. ſ. die von Lücke, z. B.: Äſt-: Ä–e Bretter. — Stürm-: St–e Mauern. — Wäſſer-: W–e Schafe. — Weiß-: ſ. o. — Zähn-: Eine alte Z–e Matrone. Gutzkow Blaſ. 1, 20; Auerbach D. 1, 44 ꝛc., auch übtr. ſ. lückig: Alles waren viereckige Gebäude, von welchen mehrere Vorderſeiten . . noch völlig ſtehen, andere bis auf den dritten, zweiten, erſten Stock heruntergebrochen ſind, ſo daß dieſe ehemalige Prachtreihe nun aufs widerlichſte z. erſcheint. G. 23, 346. Mundartl.: Mit einen zahnlückenden Maulkorb. Clara Hſt. 2, 691.

Lúdel, f.; –n: (mundartl.): 1) Saugbern (ſ. d.), Milchflaſche oder Lutſchbeutel für zu ſäugende Kinder, Lutſcher, Luller, Schnuller, Zulp, Dutte ꝛc.: Ein Lu-delein. Hebbel G. 1, 36. — 2) (ſ. 1) verächtl.: Tabacksſpeife. — 3) Pfütze. — 4) bei Webern und Tuchmachern (vgl. Loden): untüchtige Arbeit. — -er, m., –s; uv.: L., Ludelmacher, Stümper (ſ. d.) bei den Webern. — -n, intr. (haben): 1) ſaugen, lutſchen, nutſchen; Tabak rauchen. — 2) ohne Worte ſingen, trällern; Es l. und tudeln (ſ. d.) die ſchweifenden Pfeifen. Schonel 910 (Elſ.).

Anm. S. Sch. 2, 441, vgl. Dutte, tudeln, Lull ꝛc.

Lúder, n., –s; uv.; –chen, lein; s: 1) vralt. (ſ. Anm.): Lockung, Lockſpeiſe, Köder, ſo nam. noch weidm.: a) das Federſpiel zum Zurücklocken des Falken, der „Vorlaß" (ſ. d. 1), auch „Lur" (z. B. Laube Dr. 252): Wann der Vogel im Herzukommen richtig parieret, kann man ihn endlich ledig fliegen laſſen . . und ihm die an der Seite habenden Flügel oder ſegen. L. vorzeigen. Fleming 3. 322a; Zum Vogeln gehöret . . der Handſchuh, die L. Herzog 603b ꝛc. — b) eine Lockſpeiſe, nam. in Fäulnis übergehntes oder übergegangnes Fleiſch, ſ. 2, Aas 2b und 1c, vgl. ludern. — 2) (ſ. 1b) Aas (ſ. d. 2b, auch über den Unterſch.), Fleiſch, das von Menſchen nicht gegeſſen wird ꝛc., zumal Fleiſch von gefallnem Vieh, nam. inſofern es ſchon in Fäulnis und Verweſung übergeht — u. das krepierte, verweſende Vieh: Stinken wie L.; Da liegt ein L.; L. wird das Aas genennet von geſterbenem zahmen Vieh. Fleming 3. Anh. 189a; Die Hunde mit L., namentlich von Pferden (ſ. 3) futtern; [Der Hund] hat zu viel L. gefreſſen, als unſere ſchönen Pferde verreckten. Hebel 3, 73; L., der nach Abhaun des Specks, der Barten und der Kinnladen als unbrauchbar ins Meer geworfne Körper eines Walfiſches ꝛc., ſo: Schind-L. (ſ. d.), wie es abgedeckt auf dem Schindanger liegt. — 3) (ſ. 2) niedrig auch: das Fleiſch von lebendem Vieh, das gw. nicht gegeſſen wird, zumal von Pferden: Das L. fällt dem Pferde vom Leibe, es magert ab; es bekommt L., ſetzt L. an, wird fett; Wie er durre Pferde durch Aufblaſen in beleibte umſetzet, als wäre Wind L. Hp. Bat. 2, 66 ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 3 und Aas 2c und d) etwas Abſcheu, dann auch Zorn, Unwillen

Erregendes: Das ist unter allem L., von etwas sehr Schlechtem ꝛc., so nam. als gemeines Schimpfwort für Pers.: Verfluchtes, verdammtes L.!; Ein L. von einem [ein liederliches] Weibsstück!, verstärkt: So ein Schind-L.! ꝛc., auch, indem der Sinn des Beschimpfenden zurücktritt, theils auch in den des Bedauerns, Mitleids, ja selbst — nam. vrtl. — in den der Liebkosung (wo die Bed. 1 viell. noch durchschimmert) übergeht, von Personen, Thieren und Sachen, s. nam. Sch. 2, 442, der u. A. anführt: So seind die Luderinnen, die Hexen! Hagen Charf. Proc. 165, z. B.: Man weiß, das [Frauens-] Volk tanzt aus dem Grunde Nichts | und dennoch tanzt man, wenn die L. pfeifen. G. 12, 130; Dem L-chen den Text zu lesen. | Das rührt den Leichtsinn [die leichtsinnige Pers., nämlich die Schönheit, person.] nicht einmal. 2, 218; Entweder ist sie eine Gans sich zu fürchten oder ein L-chen [schlimmer Schelm ꝛc.]. Derf., s. Riemer 2, 664; Das L. von [der infame, verfluchte] Weg dreht sich nicht anders. Grabbe Herm. 7; Das L. [von Pferd] fühlt wie ein andrer Mensch. 64; Wie gescheit das L-chen [der Hund] seine Nase an Josephinens rothe Lippen druckt! Müllner Kl. 1, 292; Das L. von einem elenden Beschäler [Hengst]. Jp. 1, 22; Das so 'n armes L. [Pferd] die Würmer kriegt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., auch: Wehmüthig lächelnd rief er: Da bin ich armes Schind-L-chen wieder morode! Heine Reis. 1, 110 ꝛc. — 3) ungebundnes, ausgelaßnes oder Lotterleben, lockres, faulenzendes, liederliches, wüstes Leben, Schlemmerei und Spiel, s. Belege Frisch 1, 626b und Brocke 1, 1053a ꝛc.; War ich der Arbeit heftig gram, schlug dieselbig aus und gerieth ins L. Grophius Sr. 262; Lauf nicht allen L. aus. Hagedorn G. 1, 103; Nachdem Ihr Fürstl. Gn. als wohl wir Diener eine Zeit lang im L. gelegen, haben wir Alle auch eins fromm werden wollen. Schweinichen 3, 92 ꝛc., bes.: Der Atheist, der L.mäßig starb. Neumann (s. 3, 172), liederlich (s. d. und Anm.), L.-Leben, ludern.

Anm. Mhd. luoder in Bed. 1, nam. auch 1a (s. Brocke 1, 1053a) und b, zunächst wohl nur, wie noch schwzr.: ausgelaßne Fröhlichkeit (s. Stalder 2, 182), auch: Ein L. haben, ungebunden lustig sein, und Schm. 2, 442, auch: Wie's L. oder luderisch, ludermäßig [unbändig] tanzen, spielen, trinken, sich freuen ꝛc., wozu sich aber allmählich, nam. im Nhd., der Begriff von 2 u. 4 einmischte, ebenso wie liederlich eig.: anmuthig, lockend, reizend, — sich zugleich mit liederlich (s. d.) mischend — einen tadelhaften Begriff annahm, nam. auch den: wüster Schlemmerei ergeben. Zu vgl. ist letter ꝛc. — Zu 1a gehört auch (s. Diez 207) das gleichbed. frz. leurre, engl. lure, vgl. z. B.: As falcon to the lure away she flies. Shakesp., bei Freitigrath Ven. 64: Wie Falken auf ihr Lockspiel, fliegt sie hin ꝛc., mit der Fernhdl.: allure, anlocken ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 101. — Grundbed. viell. das „Spiel" (vgl. lat. ludere, spielen), wie denn Frisch einen Beleg giebt für: Sein L. [Spiel] mit Jemand treiben, vgl.: Schind-L. spielen, — vgl. zu 1a: Feder-, Lockspiel, und zu 3 die mhd. Zusammenstellung: luoder u. spil, wie auch: Luderer, Letterer = Spieler, Gaukler ꝛc. (s. plattd.: Lüürbumm, Letterer, Müßiggänger, Letterjan ꝛc., ebenso Lulei, Lulapp, Lullhack ꝛc., s. Anm. zu lullen), ferner: Ludem, m., freie oder Spielzeit der Schüler. Frisch; Ludrum (n. und f.), die Pause, die der Falke zwischen zweien Bewegungen des Überschwingens und Herabschießens macht. Auf Th. 121; 122. — S. auch Lache 1 und L. Leben, Anm.

Zssg. nam.: Schind-: s. [2] und [4], auch sprchw. [Anm.]: Sch. mit Einem spielen, treiben (Gudrun 35), schändlichen Muthwillen mit ihm treiben, ihm schändlich mitspielen ꝛc.

Luderhaft, a.: wie ein Luder (s. d. 2 u. 5, wie Anm.) ludermäßig: Das stinkt L., aashaft; L. leben, locker und schlemmerhaft, bei Spate auch: ludericht, vgl. liederlich.

Luder-jan: s. Jahn, Anm. — -lich: s. liederlich.

Ludern: 1) tr.: (vralt. s. Luder 1) locken, z. B.: Aus der Festung heraus ludern. Tschudi Chr. 1, 359b; Zu einem Krieg wider ihre getreuen Nachbarn geludert. 333, s. Frisch, so noch weidm.: Den Falken L., durch das Luder (1a) oder Federspiel locken; Einen Fuchs L., an-L., ködern, körren; So man diese Vögel fahen will, ludert man die mit einer Maus. Grimm 612a ꝛc.; Luderung, das L. und der Köder, Lockspeise. — 2) intr. (haben): im Luder (s. d. 5) leben, sich der Schlemmerei, dem Schwelgen, der Liederlichkeit ergeben, lottern; Etwas liederlich betreiben ꝛc.: In Saufen und L. sein Leben zugebracht. Klara Hätz. 2, 690; Wie wird hier nicht geludert! G. 11, 199; Den ganzen Tag herum-l. (auch mit „sein").

Zssg. z. B.: Ab-, tr.: ein Luder (s. d. 2) abdecken: Sie a. u. häuten. Kleist E. 1, 125. — An- [1]. — Aus-: (vralt.) [2] schwelgend ausfressen. Hagedorn 1, 232a. — Herum- [2]. — Ver- [2]: ludernd oder durch Liederlichkeit vergeuden, zu Grund richten, verliederlichen (s. d.), tr.: Völker die .. im bacchantischen Sinnenjubel ihr Dasein verluderten. Heine Verm. 1, 91; Also schon 2 Thaler verludert. Alexis Cäc. 3, 87 ꝛc. — intr. (sein): im Luder vorkommen: Genialo Ausschweifungen, in denen junge Menschen nur zu leicht verl. Nam. im Part.: Verluderte Genies, Wirthschaften, auch mit Uml.: Ein verlüderter Hausstand. Prutent 2, 4 ꝛc. — Zer-: ganz vers.: Vom zuluderten .. Hofentenfel. s. Alexis H. 1, 2, 69.

Luf: s. Luv.

Lüffe, f.; -n: im Hannöverschen grobes Weizenbrot, s. L-n-Mehl und Laib, Anm.

Lüft, f.; Lüfte; Lüftchen, lein; s: 1) (o. Mz. s. 2) die Gasart oder elastische Flüssigkeit, die, den Erdball allseitig umgebend, Alles auf demselben durchdringt und die ohne sie leeren Räume erfüllt, in ihrer Gesammtheit unsre Atmosphäre bildend, das Lebenselement ꝛc., näher best. (vgl. 7): Atmosphärische L.; Die L. besteht hauptsächlich aus Sauerstoff und Stickstoff; Die L., über 800mal leichter als Wasser, ist zusammendruckbar; Die L. in einem Raume mittels der L.-Pumpe verdichten, verdünnen, auspumpen; Das Barometer giebt den Druck der L. an; Auf den Bergen ist die L. leichter als in den Ebenen; Die L. ist an einem Ort rein, frisch, frei, leicht, mild, gesund, — unrein, trübe, dick, schwer, schwül, stickig, neblig, rauh, ungesund ꝛc.; Ich muß einmal andre, (frische) L. athmen, an andern Orten, in andern Kreisen leben; Die heimische L. bekommt Einen doch am besten; Die L. weht, haucht balsamisch; Süß wie die athmende L. G. 14, 139; Himmlische L.! Freiheit! 9, 136 (vgl. Äther 2); Denkt, wie gesund die L., wie rein | sie um dies Jungfernstift muß sein! | Seit Menschen sich besinnen, | starb keine Jungfer drinnen. L. 1, 4 (Bürger 2, 27); In schwüler L. erlischt der Klang der Glocken. Lewald Herb. 3, 144; L. [das Leben an einem Ort] macht eigen. Möser Ph. 3, 329 ff.: Die rauhe L. des Winters. Opitz 1, 10; Du [Lebender] gehst, von L. umwoben, | du hauchst im Äthermeer. Platen 1, 123; Ein Schlag aus blauer (s. d. 6) L. [aus heiterm Himmel]. 2, 116; O blaue L. nach trüben Tagen. Uhland 64; Keine L. ist so dick, kein Volk so dumm ꝛc. W. 13, 12; Mich an die neue L. [Umgebung, den neuen Kreis ꝛc.] zu gewöhnen. Zelter 1, 178 ꝛc. — Dazu treten noch manche Nbnbest., nam. in gewissen stehenden Verbind., so: a) L., genauer best.: freie L., im Ggsz. des eingeschloßnen Raums: Viel in der L. [draußen, im Freien] sein, sich bewegen; Ein Stubenhocker, der kaum an die L. kommt; „Der Graf hat dich aus der Gesellschaft gewiesen?" .. Mir war's lieb, daß ich in die freie L. kam. G. 14, 83; Es wird uns wohl thun, dort an [in] der frischen L. zu warten. Gutzkow R. 3, 90; Verschlossene | Gedanken wollen L. [s. b] oder verliegen, | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 10, 74; Das Trocknen geschieht zum Theil durch Aufhängen an die freie L. Karmarsch 3, 539; Die L. ist die beste Arznei u. auf alle Fälle stirbt man besser in dem freien Elemente als in der engen Kajütte. Heine Sp.; Frau Bertha saß in der Felsenkluft. | ... Klein Roland spielt in freier L. Uhland 386; Als Verletzer des heiligen Gastrechtes an die L. gesetzt [herausgeworfen]. Waldau N. 3, 228 ꝛc. — b) (s. a), in Bezug auf das freie Athmen und dann überhaupt auf das Freisein von Beengendem, Einpressendem, Drückendem ꝛc.: L., frische L. schöpfen; Nach frischer L. schnappen ꝛc.; Mir wird so eng! | die Mauerpfeiler | befangen mich! | das Gewölbe | drängt mich! — L.! G. 11, 167; Da mir der Knopf am Brustlatz springt: L. jetzt! | und reiße mir den Latz auf. Hölty Kr. 73; Ah, es muß heraus! mein Herz will L., will L.! [ich muß mich aussprechen, das Herz so leichter u. freier machen]. L.; Dem gepreßten Herzen L. schaffen oder machen durch Thränen (Gutzkow R. 5, 1631), in Worten ꝛc.; Der Wuth L. machen (G. 10, 104); Schimpfe mit, es macht der Lunge L. (Cham. 4, 172); Dem Zweifel, wenn ein Thor | gereizt es hatte, L. zu machen [durch Lachen]. Goethe 1, 112; Während du keiner Stichelei L. machest. Chamisso 4, 116; L. machen — einem Baume, durch Fortschneiden hindernder Äste, — einer Wurzel, durch Auflockrung des Bodens, — einem Vollblutigen, dem Blut, durch Aderlaß; Erfahrungen mehr aufzuhäufen, als sich in ihnen L. und Licht zu machen. G. 22, 379 ꝛc.; Meinem Herzen, das gestockt voll guter Gedanken .. ist, L. zu geben. Hutten (G. Ph. 13, 192 ꝛc.); L. bekommen, kriegen, z. B.: Der Zwang wird mit dem Mieder aufgeschnürt, das Herz kriegt L. W. 11, 171 ꝛc.; Etwas macht, schafft, giebt L., Erleichterung; Einem L. und Raum zur freien Bewegung lassen (s. d. 19); Gleich hauen die Männer über die Schnur, wenn man ihnen ein bischen L. läßt. G. 6, 349; Ließ ich allzurasch in meinem Busen | der Flamme L. 13, 179; Ehe er dem Teufel L. und Raum lasse. Luther 6, 317a; Das einzige Mittel, Grillen und Meinungen unschädlich zu machen, ist, wenn man ihnen L. läßt. W. 7, 172 ꝛc. — c) L., im Ggsz. des Erdbodens: Der Vogel, der L.-Ballon fliegt, schwebt in der L. ꝛc. und nam. in Bezug auf Etwas, was auf der Erde ꝛc. zu stehen bestimmt ist: Einen Thurm, ein Haus, Schiff in die L. sprengen, übtr.: Dieser Sellcour ist in die L. gesprengt! In die L., sag' ich, rein verloren. Sch. 629a ꝛc.; ferner: Schlösser in die L. bauen (Dräsing 4, 161; G. 6, 319 u. o.), seltner: erbauen (1, 175), ohne festes Fundament, sprchw. von schimärischen Plänen und Hoffnungen, Hirngespinnsten ꝛc. s. L.-Schloß ꝛc., ähnl.: Etwas hängt, schwebt in der L., hat keine feste Grundlage, z. B.: Bald zeigte es sich, daß das Parlament haltungslos in der blauen L. der Phrase hing. Scherr Gr. 2, 163 ꝛc., andrerseits aber auch nur zur Bez. des Schwebenden, z. B. des noch zu Entscheidenden, zu Ende zu Führenden: Wieder hing eine Fehdung [zum Duell] in der L. Lewald W. 1, 7 ꝛc., ferner: Einem einen Tanzplatz in der freien L. bauen lassen, ihn an den Galgen (s. d. 1) hängen ꝛc., s. auch d u. e. — d) insofern die L. überall ist, wo sonst Nichts ist, bez. L. das Eitle, Leere, Unwesentliche, Nichts ꝛc., z. B.: Fechtend in die L. streichen. 1. Kor. 9, 26 ꝛc., ohne den Gegner zu treffen; Der Streich ging in die L. W. 15, 236; Streiche in die L. führen. 17, 167 ꝛc., L.-Streich; ferner: Ein Jäger knallte in die blaue (s. d. 10), leere L. Münchhausen 53 ꝛc.; Gliche dem Plastiker, der Bilder gehaun in die L. platen 2, 292; so auch: In die L. reden ꝛc., ins Blaue, ins Gelag, ohne daß Einer darauf hört, vergeblich ꝛc.: Ich predigte in die L. und doch konnte ich's nicht lassen, meine Ermahnungen zu wiederholen. G. 35, 149; Hatte den größten Theil seiner Betrachtungen nicht nur in den Wind, sondern auch in die L. [indem Der, an den er sie richtete, nicht da war] gesprochen. Gutzkow Bl. 1, 221; Dies war zuverlässig in die L. gesprochen. Heine A. 2, 125 ꝛc.; ferner: Komme dann Einer und klage! Der haschte mit gleichem Gewinne | nach der L. G. 5, 223; Griff — nach L. mit ungefüllter Hand. W. 11, 220; Wie meine bangen | Wünsche l. | in die L. Rückert 1, 334 ꝛc.; Wenn jene Beschuldigungen nicht ganz aus der L. gegriffen [ganz leer, haltlos ꝛc.] sind. Eichh. N. 5, 408; Eine aus der L. gegriffene Erfindung der Gelehrten. Kosegarten A. 2, 173; u. o.; Indessen das übrige Publikum diese selige Überzeugung gleichsam aus der L. aufschnappt. G. 36, 17; Ich kann doch nicht von der L. leben ꝛc.; O Alles L. und Schall! Keller gH. 3, 163; Du bist ein Schemen, L. in L. zerflossen. Cham. 6, 279, vgl. L.-Gespinnst, Gewebe ꝛc.; O Hoffnungen der Hoffnungreichen! | von Duft gewebt, von L. zerhaucht. Uhland 39 ꝛc. — e) sprchw.: Etwas liegt in der L., wird gleichsam von Jedem mit eingeathmet, theilt sich Allen — ohne daß man angeben könnte, wie — mit, wirkt auf Alle, z. B. von einem Krankheitsstoff ꝛc.; Die revolutionäre Stimmung lag in der L.; Es war, ich weiß nicht was, das Einem seltsam bang' und schwer macht, in der L. W. 11, 170 ꝛc. — Die L. ist rein, zunächst wohl von Ansteckungsstoff ꝛc.: Nachdem die L. rein war [die unwillkommnen Gäste hinausgeworfen] .. begann der Tanz von Neuem. Kindl G. 408 ꝛc., nam.: es ist kein Lauscher, kein unberufner Hörer da: Na, nun ist die L. rein. Heraus mit der Sprache! Görres Kind. 1, 9; Gutzkow Kön. 11 ꝛc. — Frei wie die L., wie der Vogel in der L. ꝛc. — 2) mit Mz. und Vrkl.: eine sanft bewegte L. (1), ein

leichter Wind (s. d.), L.-Zug: Die Mz. ist, nam. dichterisch = 1 oder sich doch ganz nahe damit berührend: Eine [Schwyre] fuhrt an die andere, daß nicht ein Lüftlin dazwischen gehet. Hiob 41, 7; Verzärtelnde Mutterliebe, die jedes Lüftchen von ihr abwehrt. Börne 2, 130; Daß mir in die Lüfte | schwinde der gequälte Geist. Daumer 1, 25; In Blüthen bricht sie auf an Licht und Luft. G. 13, 275; Die Lüftelein laben mich all. | wie lose Buhlen ohne Zahl. 7, 185; Keine L. von keiner Seite! 1, 54; Es ist eben, als wehet ihn ein Lüftlin an [so unbedeutend]. Luther 5, 295b; Wann die Nachtigall, vom Käfig ausgerissen, | hin in die Lüften kömmt. Opitz 1, 88; Der Weise . . | folgt durch die Lüfte dem Klang, folgt durch den Äther dem Strahl. Sch. 76b; Eilende Wolken! Segler der Lüfte! | . . . frei in den Lüften ist eure Bahn. 425b; Die ermatteten Glieder zu baden | in den erfrischenden Strömen der Luft. 497b; Der Hauch der Grüfte | steigt nicht hinauf in die reineren Lüfte. 518a; Wie im Reich der Luft | König ist der Weih. 532a; Die linden Lüfte sind erwacht. Uhland 49 ꝛc. — 3) (o. Mz.) Etwas, das so dünn, so fein ist wie die L., nam. ein Gewebe, Zeug ꝛc.: Im reizenden Oval, | das, sittsam um und um verdecket, | sich in gewebte L. vor seinem Blick versteckt. W. 10, 75; 12, 284; Wozu die feine L., die keinen Busen deckt? 250 ꝛc., vgl. Schm. 2, 446: „Das G'lüftlein, verächtlich, Kleid das mehr Wind macht als wärmt." — 4) m., (s. Anm.) -s; -e; ein lustiger, windiger, leichtsinniger Patron, Windbeutel Schm., auch vrtl.: Es ist längst stadtkundig, was Sie für ein Lüftchen geworden sind. Gutzkow Kön. 98. vgl.: Ein biederer gesetzter Mann, der kein Lüftling ist. Musäus Ph. 278; M. 5, 137; Hintangesetzt um hergelaufener Lüftlinge wegen. Iffland 3, 2, 32; Schm. — 5) (o. M.) volksthüml. für Pfeffermünzschnaps, weil er die Brust gleichsam ausdehnt und L. macht. — 6) Maler.: Nachbildung der L. und des durch die L. bewirkten Tons auf Gemälden: Wie oft hört man von wohlgemalten Lüften der Ölbilder sagen. s.; auch (s. 1b): Es ist keine L. in dem Gemälde, die Figuren scheiden sich nicht deutlich und bestimmt genug von einander. — 7) (o. Mz.) eine luftförmige Substanz, ein Gas: Der Ballon wird mit leichter L. gefüllt; Diese L., dieses Gas. Forster Beln. 252; Ihr Sortiment von fixer (s. d. 1) L., Feuer-L., Sumpf-L., Vitriol-L., Salz-L., Salpeter-L. u. s. w. Musäus Ph. 4, 97. Für die Mz. gilt L.-Arten und für die Zssetzg. in der heutigen Spr. der Wissenschaft Gas (s. d.)

Anm. Goth. lufts (m.), ahd., mhd. luft, überwiegend m. und so noch: Clara GfA. 2, 567; 675; Eppendorf 7; 8; Fechten nur mit dem L. Fischart B. 46a; 16a ꝛc.; Es sei, wie wenn der L. darhinter wär [wie weggeweht]. Gotthelf G. 59; 307 ꝛc.; Opitz 1, 178 ꝛc.; Ruf Sp. 3b ꝛc.; Th. 4; 31; Hebbels G. 1, 190; 2, 167; 181; Schneidereisen 4a; 57a; Denn ich soviel L-s gelassen. 60a; Stumpf 7a; 607b ꝛc.; Weckherlin 367; Zwingli 2, 208; 3, 246 ꝛc., vgl. Schm., Ober-L. und 4. Mz.: Die Lüften. Klinger Gef. 16, s. 2. — Nach Adelung Tennachahmung der sind bewegten L., doch vgl. lüften Anm., lichten 4, lüpfen und s. Alsat. Niederd. Lucht, s. Brem. Wörterb. und lüften Anm.

Zssetzg. s. [7], ferner vielfach zu [1 und 2], z. B. nach der Zeit, nach dem Ort, wo sie ist, weht; übrtr. auch zur Bez. eines Lebenskreises nach der dort geathmeten L. ꝛc., leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Abends-: Die Einflüsse der kühlen A. G. 16, 271; Das Sommerabendluftchen. Schubart 1, 1 ꝛc. — Alpen-: s. Berg-L. Fallmerayer Dr. 1, 191. — Aue-: s. Laube 2 und Luke. — Berg-: Was in dem Gefühle unreifes und duftig wie B. verschmilzt. Humboldt K. 1, 12 ꝛc., übrtr.: Menschen, um welche die B. einer höhern Stellung geht. Jp. 7, 121 ꝛc., auch: Morgenroth umhaucht sie, Freiheit und Berges-L. Grün Ritt. 204; Auerbach Sch. 97; Lewald W. 3, 289, vgl.: Von Berges L., dem Äther gleich zu achten, | umweht. G. 5, 88 ꝛc. — Biester-: s. Biester I und Nebel-L. — Bis-: (schwzr.) m.; Bise (s. d.), Nordwind, rauhe, kalte Luft: Ein Hügel schirmt gegen den B. Gotthelf G. 3; Wie man auch oft B. und Wetter-L. ihr Spiel treiben sieht mit den Nebeln. 124, 54; Sch. 14, 177 ꝛc. — Dorf-: s. Land-L., auch vgl. Hof-L. ꝛc.: Ihren Sohn unter fremde Leute thun, damit er die D. entwohne. Rabner Werk. 4, 132. — Erden-: wie sie am Erdboden haftend schwebt, im Gsatz. zur reinen Himmels-L.: Die E. ist nicht mehr ihre Atmosphäre. Ritter It. 2, 197 ꝛc., seltner: In der dickeren, giftigen Erde-L. H. 9, 27. — Feuer-: 1) [7] vrtl. s. Sauerstoff(gas), Oxygen, auch: Lebens-L., als der zum Brennen und Athmen nothwendige Haupt-Bestandtheil der Luft, im Gsatz. zu dem andern, der Stick-L., dem Stickstoff(gas), Arct. — 2) bei Heizapparaten, Darren, die vom Feuer erhitzte Luft. Karmarsch 1, 203. — Friedens-: Dieselbe F. wehte mich [aus Spinoza's Werken] wieder an. G. 22, 274, der Hauch des Friedens und der Beruhigung, gleichsam als die geistige Atmosphäre, worin Sp. lebt ꝛc. — Früh-: (schwzr.): Der F. hatte die Blüthe versengt. Gotthelf Sch. 210, der frische eisige Wind. — Frühlings-: Frühlingslüfte beugen das schwachlispelnde Gras. G. 14, 134; Bürger Morg. 1, 4; Der Athem meiner Holden | durchwurzt die F. Tieck Gf. N. 1, 108 ꝛc., s. Lenz-, Mai(en)-L. ꝛc. — Gebirgs-: s. Berg-L.: Die reine G. — Gebläse-: die aus dem Gebläse oder Blasebalg strömt. Mitscherlich 2, 2, 262. — Gletscher-: Man spürt diesen kühlen Luftzug an den Gletscher hinunter an jedem ruhigen Sommertage. Die Älpler nennen ihn die G. Kohl A. 3. 151, s. Gletscherbise. — Gruben-: s. Sumpf-L. — Herbst-: vgl. Frühlings-L. — Himmels-: Äther (s. d. 2 und vgl. Erden-L.), reine, klare, himmlische Luft: Alles, was ich mir erringe, | ist Gottes liebe H. Herwegh 1, 17; Wiegt die Glock mir aus der Gruft, | daß sie in das Reich des Klanges | steige in die H. Sch. 80a; Wir athmen Himmelsluft, schweben | wie Geister ꝛc. W. 10, 125. — Hof-: die Luft, wie sie in Hofkreisen herrscht; die Luft des Hoflebens: In diesem . . Hause wehte ihn zuerst die Welt- und H. an. G. 27, 425; Kennten Sie den Prinzen und die H., wie ich ꝛc. Lewald Ferd. 1, 271. — Keller-: wie sie in Kellern ist, vgl. Moder-L. ꝛc. — Kerker-. — Land-: wie sie auf dem Lande ist, Gsatz. Stadt-L.: Aus der Städte Qualm und Brodem | in die frische L. flüchten ꝛc., s. Dorf-L. — Lebens-: 1) die das Leben unterhält oder fördert (s. Feuer-L. 1): Jenes [Östreich] ist das bindende Azot, dieses [Preußen] das frei machende Oxygen in der politischen Atmosphäre Deutschlands. Aus ihrer gehörigen Mischung allein entsteht für das Volk die athembare L. ꝛc. Börne 2, 61; Unser König hat wiederum L. eingehaucht [geathmet]. Forster Sak. 135; L., die ihm durch alle Glieder | die leichten [Lebens-] Geister tanzen macht. W. 11, 182 ꝛc. — 2) Luft, Hauch, wie er Einen im Leben trifft: Verzärtelt gegen rauhere Lebensluft. Paleske Sch. 1, 283. — Lenz-: Frühlings-L.: Es ist heute eine wahre L. — Licht-: lichte, reine Luft; Äther ꝛc. Chem. 4, 222. — Mai-: s. Frühlings-, vgl. Oktober-L.: Rührte wie M. mich die Sprache der Liebe. Hölderlin H. 2, 96 ꝛc., auch: Abendroth | . . purpert die Maien-L. Hiltp. — Meeres-: See-L. — Moder-: dumpfe, feuchte Luft, s. Keller-L.: Athmet ihr ohne Schaudern die Moderluft. Rückert Mak. 1, 82. — Morgen-: Als die M. mich wie ein Flügel anflattert. Jp. 22, 59; Lobt 3, 164; Die Morgenlufte gehn. Rückert Nos. 97a. — Nacht-: Die N., die mein Licht umkrümmt, kühlt mich vergeblich ab. Jp. 2, 76; Sch. Mus. 67 ꝛc. — Nebel-: trübe, neblige Luft, s. Biester-L. — Ober-: die obre Luftschicht: Zu der beglückten O., | zum Sitz Unsterblicher. Creuz 1, 79, Äther. Schwyz. die bewegte obre Luft, der in den obern Luftschichten herrschende Wind, m.: Der Ober- u. der Unter-L. (Luft als Maskulinum bed. im Gebirge: Wind) streiten mit einander. Tschudi Th. 19. — Okto-ber-: s. Herbst, vgl. Mai-L.: Die noch milde O. König Kl. 1, 154 ꝛc. — Patriarchen-: wie sie die Patriarchen geathmet: Im reinen Osten | P. zu kosten. G. 4, 1. — Pest-: giftige, verpestete Luft, eig. u. übrtr.: Die Moder- und P. des Kerkers. — Regen-: regnige, Regen bringende, s. Wetter-L. — Rhein-: wie sie am Rhein herrscht: Dem die Rh. und sein Benefiziat wohl anschlugen. König Kl. 2, 15. — Sämmet-: sanfte, milde Luft: Man muß nicht allein sanfte und gelinde Regen, sondern auch Sturmwinde und Platzregen haben. Mathesius Lthr. 146a. — Schmeichel-: linde, schmeichlerisch wehend: All ihr Schmeichellüfte, weichet wach | und scherzt u. spielt um ihre Rosenwangen! Sch. 47a. — Schneide-: als Schimpfwort. Rachel 1, 149 wie „Schneidewind" 7, 518, wohl imperativ.: der die Luft Durchschneidende, etwa = lockrer Vogel ꝛc. — See-: wie sie an der See herrscht: Die S. macht hungrig; Leises Flüstern am heißen Mittag in kühlen Wäldern von den Seelüften. Heine R. 1, 147 ꝛc. — Sömmer-: Gemurmel sanfter Bäche und sanftwehender Sommerlüfte. W. 4, 61. — Städt-: Gsatz. Land-, Dorf-L. — Stick-: worin man nicht oder kaum athmen kann, s. Stickstoff und vgl. Feuer-L. 1: Die St., welche die ganze Handelswelt umdunstet. Börne 3, 150; Die Thiere hätten in einer wahren St. leben müssen und Das können sie nicht, am wenigsten die Warmblüter. Burmeister gW. 1, 167; Zur Mystik und zum Aberglauben. . . Das ist die St., wo sie umkommt. G. 27, 137 ꝛc. — Stuben-: Gsatz. die freie Luft: Kaum aus der St. herauskommen. — Sumpf-: [7]: wie sie sich aus Sümpfen entwickelt, auch in Bergmanns-, nam. Kohlengruben, Gruben-L. od. -Gas, eine Verbind. v. 2 Atom. Wasserstoff, u. 1 Atom Kohlenstoff, vgl. Schwaden, schlagende Wetter ꝛc. — Tag-: die Luft des Tages: Wird heiter die T. Boggesen 1, 16. — Thal-: Gsatz. Berg-L.: Die aufsteigende warme Th. Tschudi Th. 223. — Unter-: s. Ober-L. — Wahrheits-: bildl.: Alle [Täuschungsfäden] sinken vor dem Kraft-Ermannen | und reine Wahrheitslufte dich umwehen. Humboldt Sen. 317 ꝛc. — Wälds-: wie sie in Wäldern herrscht, frisch und stärkend ꝛc.: Aus diesem Auge strömte W., strömte Verkräftigung. Gutzkow R. 5, 30, auch: Waldes-L. — Welt-: s. Hof-L. — Wetter-: schwzr. Regen-L. (vgl. Sulzer 2, 447), Südwind, im Gsatz. zur Bis-L. (s. d.). Gotthelf U. 1, 272 ꝛc. — Zauber-: zauberisch milde ꝛc.: Unter dem schönsten Himmel der Welt und in dieser Z. von Bajä. W. 27, 307. — Zimmer-: Stuben-L. — Zug-: die durch die Temperaturunterschiede bewegte Luft, wenn sie auf der einen Seite durch eine Öffnung hinein-, auf der andern herauszieht, der „Zug": Den verlebten Fürstenbeimeistern, die jeden ernsten Gedanken, wie eine Z., von dem verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 128; Aus jeder solcher Öffnung streicht ein Zugwind. . . So läßt die Z. die Wolken nicht vorbei, sondern kämpft mit ihnen. G. 14, 218 u. ä. m.

Gelüft(-e), n., -(e)s; -e: die Luft (s. d. 1 und 2): Wiewohl . . frohes G. die Staude bewacht. Kl. Od. 2, 93 ꝛc.; Sein [des Frühlings] G-e. Kolgoeten Po. 1, 296 ꝛc.

Lüften, intr. (haben): wehen, hauchen (ugw.): „Es lüftet, die Luft gehet; ein Zimmer aus-l. lassen". Radlof Tr. 67 ꝛc., auch: L-d und duftend ins All mich verlierend. Baggesen 3, 243 und tr. in Zssetzg.: Sie um-l-d [umhauchend], | sie mit Glanz umstrahlend. 5, 153 ꝛc. und statt lüften (s. d.): Haben den ganzen Tag viel getrunken und wollen den Geist ver-l. Kurz Sonn. 429, in die Luft gehn d auslüften, den Wein verdunsten lassen, s. Anm.; Die Lunge . . die den ganzen Leib belüftet [mit Luft versieht, erfüllt]. Paracelsus 342a.

Anm. Niederd. auch luchten tr. = lüften (s. d. 1 und 2), z. B.: Haselnüsse auslüchten: aus der oben umschließenden Hülle heben und frei machen, s. Danneils Wb. s. fr. Volksth. 44b; Verluchten: auslüften, frische Luft durchziehen lassen. Brem. Wörterb. 3, 22, s. o.; ver-l., dagegen umgekehrt: versumpfen lassen (?): Man verluchtet die Niederungen durch Verstopfen der Abzuchten. Jahn M. 162 ꝛc. Dagegen zu Lucht = Licht: verluchten, blenden. Brem. Wörterbuch und wohl auch: Die kleinen Dachluken (s. d. u. Licht 9) oder „Auslichter", die man auf den Dächern unserer nordischen Rathhäuser sieht. Kohl Rh. 2, 41 ꝛc.

Lüften, tr. (und refl.): Etwas so machen, daß die Luft dazu freien Zugang hat, es durchdringt (1); Luft [s. d. 1b] machen (2); in die Luft (s. d. 1c) d. h. in die Höhe heben (3), — welche 3 Bedd. sich nam. oft durch Metonymie ganz nahe berühren: 1) eig.: dem Zugang und dem Durchstreichen der frischen Luft eröffnen, um das Verdumpfen ꝛc. zu verhindern: Betten l. und sonnen; Kleider, Pelze l., an die Luft hängen; Stuben, Zimmer l., z. B.: Jener Dunst, der sich aus den schlecht gelüfteten Zimmern der Armen an ihre Kleider heftet. Lewald W. 1, 230; Gutzkow R. 4, 11 ꝛc., und meton.: Dann lüftete [öffnete] sie das Fenster, um den Ofengeruch zu vertreiben. 5, 385, vgl. (3): Die Öffnung eines nur etwas gelüfteten [in die Höhe geschobnen] Aufschiebfensters. Fichtenberg 5, 86 ꝛc.; ferner: Korn, Getreide l., umstechen.

umschaufeln, z. B.: Auch von der christlichen Ernte soll kein Hülschen verloren gehen! Lieber wollen sie die Körner selbst nicht l. und umwerfen lassen. L. 10, 191 ꝛc. Färber.: Die Küpe l., von der erwärmten und gärenden von Zeit zu Zeit den Deckel heben und sie umrühren. Gärtn. ꝛc.: Die Wurzel des Baums oder den Baum l., die Erde auflockern, damit Luft an die Wurzel dringen, ferner überh. (s. 2): Den Baum ꝛc. l., ihm Luft machen, z. B.: Zur Beförderung der Reife der Weinstock von dem verdumpfenden Laube gelüftet [befreit]. v. Kleist. 2. 373, vgl.: Hat nun Helios vor Allen | l–d. feuchtend, wärmend, glutdend [mit Luft, Feuchte, Wärme, Gluth durchdringend] Beeren-Fülhorn aufgehäuft. G. 12, 225 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Luft (s. d. 1b) machen, sowohl das Beengende, Einpressende, Drückende, Verhüllende ꝛc. wegnehmen, — als auch: durch das Wegnehmen den Gehd. frei machen, z. B.: Ach, lüftet mir die Schnure, | daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu schlagen. Schlegel Ach. 3. 4, 1 ꝛc. und: Sich l., körperlich, wie geistig: Die Hoffnung . . lüftet die bangende Brust. Matthisson A. d. 105; Bei seinem Weben lüftet | sich das beklemmte Herz. L. 8a; Wie sehr auch das Herz sich zu l. [durch Mittheilung des Geheimnisses zu erleichtern] begehrte. v. Dd. 2. 210; Ein ziemlich weites Feld, | nach Nothdurft sich zu rühren und zu l. [sich auszudehnen, sich frei zu regen]. W. 11, 233; „Sie gähnen" . . Der Arme schwört . ., es sei | bloß seine Art, . . vor lauter Vergnügen den Magen so zu l. 15, 27; Ich gähne, lüfte mich. 34, 256 ꝛc. Ferner (s. 3): Etwas Verdecktes l. [ein wenig aufheben, wegziehen], und meton.: Das Verdeckte l., z. B.: Daß als seiner Tochter | Ehgemahl mich ihren Schleier l. Platen 4, 243; Den Schleier von einem Geheimnis, das Geheimnis l.; Daß Sie ein Inkognito, das Sie zu bewerden scheinen, l. müssen. Gutzkow R. 1, 229; Ich erfuhr, daß ein wunderliches Inkognito ihn umspann, lüftete das mysteriöse Dunkel. 4, 29; Über Das, was er . . vorhatte, die Maske zu l. 6, 71; Wie eine sinnliche Thorheit . . den Vorhang lüftet von einem unheilsamen Dunkel. Keller Gd. 4, 19 ꝛc. — 3) ein wenig in die Höhe heben, lüpfen (s. d.), s. Bsp. 1 und 2, ferner: Den Hut l., z. B.: Behält den Hut auf dem Kopfe, den er höchstens nur, um Jemand zu grüßen, lüftet. G. 10, 32; Er lüftet fromm den Hut. Gotthelf G. 27, Gutzkow R. 116 ꝛc.; Da zeigte sich Alles so schön gepackt und geordnet, daß sie es nicht auseinanderzunehmen, kaum zu l. wagte. G. 15, 124; Alle Zeigefinger und Stupnasen nach mir hin gelüftet zu sehen. W. 23, 228; Ein Kast. einen Stein l., s. Lustbaum. Seltner: hoch, ganz in die Höhe heben, z. B.: Hat, was bisher einzeln oder paarweis an der Erde in der Mittelhöhe erschien, nun zur Dreiheit erhoben und in die höchste Atmosphäre gelüftet. G. 31, 171. — 4) Lüfter (s. d.) und Lüftung, das L. und Lustbaum (s. d. 1).

Anm. In Bed. 3 auch mhd. s. Benecke 1, 1051a, vgl. engl. lift (haben), aloft (in die Luft, Höhe, s. Klaaß), s. auch lichten 4 ꝛc. Danach dürfte in „Luft" viell. Grundbegriff sein: das Leichte, Emporschwebende. S. auch lüften und lurfen.

Zssgg. z. B.: Auf- 1) [3]: auflüpfen, empor-l.: Der Wagen wurde endlich aufgelüftet. Henzel-Sternau; Das Zeh . . ein wenig aufzulüften. Lichtenberg Ex. 1, 239. — 2) [2] lüftend öffnen, frei machen: Sich von dem Zwange s. Hippel 10, 209. — 3) [1] lüftend auffrischen: Das Bett s. Grimm. gw. ausl. — Aus- [1; 2]: von der frischen Luft durchdringen lassen; von dem Dumpfen, Verdumpfenden frei machen: Stuben, Betten, Kleider a.; Im Zimmer a., bairisch: auslüftern. Radlof Ir. 67; Leute, die sonst im stillen Gewerbe lebten, hatten diesen Tag zum L. [zur Ausfahrt] sich erwählt; da traten so viele verlegene Kleider ans Licht. Arnim 75; Mut' und ausgelüftet von der Eisfahrt. G. Fav. 15; Das würdigste Amt eines Seelsorgers ist Kampf gegen Vorurtheile; die Menschheit soll ausgelüftet werden. Gutzkow Bl. 1, 479; Ich habe hier keinen alter ego [kein andres Ich], mit dem ich recht a. [mich aussprechen, expektorieren] kann. Hamann 4, 3, 309; Staat . . nach Schwefel, als wurde die ganze Garderobe des Moloch . . ausgelüftet. Sch. 1206; Der verdumpften Schulen Auslüftung und Erheiterung. v. Ant. 2, 129; Eines Morgens früh, als Danischmend ausging, seine Träumereien auszulüften. W. 6, 13 ꝛc. Rhnf.: Sich auslüf-

tigen. Hebbel 3, 244a. — Durch- [1]: von frischer Luft durchdringen lassen. Spate. s. aus-l.; vralt. Rhnf.: durchlüftigen. Hebel Hebb. 386. — Ent- [2]: (vralt.) Sein Herz e., erleichtern. Spate. s. er-l. — Er- [1; 2]: Sein armes Herz zu e. v. Mosch. 4, 51; Dann sollte das Herz mir | wohl sich e. [s. erlaben] des Wehs. Dd. 9, 460. s. ent-l.; vralt. auch: Solches Gemach . . zu erlüftigen. Ref Sp. 116b. — Ver-: aus-l. s. verlüften: Sich v., in die frische Luft gehn; Die starken, feuervollen Hüften | läßt es [das Thier, d. i. im Räthsel: das Schiff] im Ocean verl. Goezzi Theatr. Werk. 1, 253 ꝛc.; Bis zu dem Augenblick meiner Verlüftung, wie es dem Unbekannter zu benennen beliebt hat. W. 16, 86; 17, 135. von der Selbstverbrennung des Peregrin.

Lüfter, m., -s; uv.: Einer, der lüftet; auch in einzelnen Gewerben etwas zum Lüften Dienendes, so: Bergb.: ein spitzer Hammer; Drahtzieh.: ein spitzes Werkzeug zum Erweitern der Löcher des Ziheisens; Nagelschmied.: ein Stift neben dem Amboß, den geschmiedeten Nagel aus seiner Krone zu heben; Radler.: L., Stempel-L., ein Eisen, den Stempel in der Wippe damit zu erweitern und zu reinigen ꝛc.

Lüftig, a.: aus Luft (s. d., nam. 1c) bestehend; in der Luft schwebend; Luft habend, dem Zugang der Luft freistehend, ausgesetzt; leicht wie die Luft, eig. u. übertr., flatterhaft, windig ꝛc.: Am Hochgericht | tanzt' . . ein l–es Gesindel [in der Luft schwebend, leicht und schemenhaft, s. Luftgesindel]. B. 15a; Gebürmte Starke schmücken | ihr l. [ragend] Haupt. Denis; Der lust'ge Kampf [des Nebels und der Sonne]. G. 1. 2; Der Holzstoß dicht und doch l. [so daß die Luft Zugang hat] geschichtet. 15, 41; Nichts als Unvollendetes, Zweifel, Grundloses und L–es [Leeres, Nichtiges]. Gutzkow 11, 154; Ein Wirth, der . . hurtiger zu sein, sich l. [leicht] aufgeschürzt. Hagedorn 1, 37; Die fünf zum Himmel aufstrebenden, mäßigen und doch l–en [leichten] Thürme. Hartmann GG. 355; Ein lust'ger Chamäleon, lebt er von der Luft. H. 8, 350; Das handgreifliche Praxis viele, wie so manche andere l–e [nichtige, eitle] Theorie . . als Spreu wegblasen werde. Kant Buchm. 5; Wie tanzte vor des Lebens Wagen | die l–e [in der Luft schwebende, leichte] Begleitung her! Sch. 46b; Ihn umschwebte l. | noch stets der Töne Bann. Uhland 426; Den l–en Vatren [den Gott der Winde]. Werke Rom. 81; Der kalten, scharf-l–en . . Natur ihres . . Nordlandes [wo scharfe Luft weht]. Neue Jahr. 1103; Von leichtfertigen Omeletten und dergleichen L–keiten [leichten, nichtigen, nichtsättigenden Gerichten]. Var. 1, 31 ꝛc. Daneben: Lüftig: Eingewiegt in lüft'gen [leichten] Schlaf. Cronegk 2, 174; Mit leisem Geflüster, | ihr lust'gen Geschwister! [leichte, schwebende Feen]. G. 8, 190; In einem l–en [von frischer Luft durchzogenen, nicht dumpfigen] Keller. 19, 230; Kerlchen, die freilich leicht und l. genug waren. 14, 43; Ihr seid verdonnert l. bestellt [leicht gekleidet]. Holtei Lammf. 1, 151; Springt zu ihr, Ihr seid hubsch flink und l. Müller S. 113; In ziemlich l–e Leinen | kaum übers Knie gehüllt. W. 12, 99; Auf ihrem l–en Wagen | von Schmetterlingen hergetragen. 142; 20, 331; Schwingt sich Rosette frisch zum l–en Sitz [oben auf den Baum] hinauf. 167; Daß ich eines dieser l–en [leicht einher flatternden, sich frei bewegenden] Wesen bin. 21, 117; Von der l–n [ragenden] Feder überschattet. 25, 281; Rose . ., die von Frühlingswinden empfangen, | Thraciens l–e [freie, von der Luft durchwehte] Höhn mit ihrem Wiehern erfüllen. 28, 376; (vralt.), durch-l. Hebel Hebb. 312; Spate; Weit-l. s. weitläufig 1f.

Lüft-igen: s. lüften, Zssg. — -ling: s. Luft 4.

Lüg, m., -(e)s; 0: 1) Lüge (s. d.): Freud' an lauterer Schönheit, | die kein gleißender L. bedeckt. B. 3, 12; Lug wohl kennten wir ihn [den Traum]. Bl. 2, 81; B. 190 v. 81 ꝛc., bes. in der Reimverbind.: L. und Trug, z. B. Cham. 4, 129; L. und Trug von Schandmäulern. G. 34, 272; Chimären . ., Ausgeburten des L–s und des Trugs. Heine Verm. 1, 217; Hölty 31 ꝛc. Vralt. Zssgg.: Ehr-L. [Ehren-, Nothlüge]. Hacke 5, 329d. Fortbild.: Lughaft, s. lügenhaft; Diese Weisheit ist Schmeichheit, ihre Klugheit Lughelt. Fischart (s. Germania Lit. 3. 147), vgl.: Der Lugenheit feind. Waldvogelreicher 9b. — 2) s. lugen.

II. Lüg, n., -(e)s; e; s. Anm. zu Loch I. und zu Loh 1. — -e, f.; -n: 1) Öffnung, Loch (vgl. Luke): Da sah er durch des Auges hohle L. | ins leere Innre [des Schlangenbalgs]. Rückert Nal. 175. — 2) s. Lüge.

Lüge, f.; -n; -n: täuschende, nam. absichtliche Unwahrheit: L–n ersinnen, erdichten, ersinnen, vorbringen, ausbreiten, erzählen; Einen mit L–n berichten; Mit L–n umgehn; Sich mit L–n durchhelfen; L–n, ein Netz von L–n spinnen, weben ꝛc.; Grobe, infame, schändliche, niederträchtige, unverschämte, boshafte, freche, giftige (Luther 8. 271), offenbare, wissentliche (5, 163a), handgreifliche L–n; Harmlose, arglose, unschädliche, unschuldige L–n ꝛc.; Einen der L. zeihen, bezichtigen, beschuldigen (Sybow Adelsb. 106), und nam. oft: ihn L–n strafen (Hiob 24, 25; Cham. 4, 192; Sch. 361a; 480a; 639a ꝛc.), wo „L–n" Genit. ist, vgl.: So würde ich ihn auf alle Fälle der L–n strafen. G. 28, 241; Ich strafe unter euch seiner L. L. Barb. 5, 8; Wäre er boshafter L–n gestraft. v. Ant. 1, 391 ꝛc., vralt.: Daß mir erlaubt sei, ihn um ein L–n zu strafen. Ecke (Luther 1, 1121b), wie bei Luther zur untrennbaren Zssg. verschmolzen: Was „lugenstrafen" wir denn Gott in seinen .. Verheißungen? 5, 7b; Ich „lugenstrafe" ihn ja nicht allein, denn er zürnet sehr, wenn ich ihn „liegen heiße" ꝛc. 6, 9b (s. lügen); 1, 466a; 5, 65a; 180a u. ö., — auch mit sachl. Subj., nicht bloß: Daß er seine Lippen eine Knechtschaft bekennen ließ, die das stolze Herz L–n strafte. 793b ꝛc., sondern auch: Wie dieser Krieg .. oft durch einen plötzlichen Zwischenfall alle Berechnungen der Staatskunst zu Schanden machte, so strafte auch hier der Erfolg die Erwartung L–n. 1000a; So . . straft die Anekdote sich selbst L–n [widerlegt sich selbst]. W. HB. 1, 89, ferner zuw. refl. mit abhäng. Genit.: Ich würde mich meines Wortes nicht L–n strafen. Ed König Lthr. 1, 298, mir ein Dementi (s. d.) geben, mein Wort zurücknehmen ꝛc., vgl.: Auf den Mund (s. d. 1c) schlagen. — Sprchw.: L–n haben kurze Beine [reichen, helfen nicht weit]; Eine L. zieht andre nach sich ꝛc.; Die L–n [s. Anm.] ist ein häßlicher Schandfleck an einem Menschen. Sir. 20, 26; Sie schießen mit ihrer Zunge eitel L–n und keine Wahrheit. Jer. 9, 3 ꝛc.; Du bist es, Geist der L. [Teufel]. Cham. 4, 176; Lieb', Ehre, Tugend, Alles Schein und L. Seibel Museum 5. 1. 261; Weh der L! Sie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgesprochne Wort | die Brust . . sie ängstet | Den, der sie heimlich schmiedet. G. 13, 57; Beehre mich mit einer feinern L–n. Hagedorn 1. 159; Wenn solche Sorge ihr Ernst und nicht eitel erstunken, faule grobe L–n wären. Luther 6, 321b; Seinen erlogenen erstunkenen L–n. 482a; Das Netz der L. | .. spinnt um deines Auges | ewige Klarheit ihre falschen Schleier. Platen 4, 342; Von dieser L–n schlaugewebten Banden | ward unser redlich Herz umstrickt. Sch. 30b; Das Gespinnst der L. umstrickt die Besten. 646b; Lernt die L–n kennen, | womit die Träume uns, die Seher täuschen! 511a; Eine L. aus Halbwahrheit und Verdrehung spinnen. Lieck DBl. 2, 82 ꝛc.

Anm. Ahd. lugi, mhd. lüge, neben ahd. lugina, lug, mhd. lügene, luc (s. Lug I) vom Präter. von goth. liugan, ahd. liogan, mhd. liegen, wie noch bei Luther ꝛc. „liegen", wofür — mit Rücksicht auf die Verwechslung mit liegen (s. d.) — jetzt lügen gilt, doch noch dichterisch (wie v. fliegen ꝛc.): du leugst, er leugt, leug! — Vralt.: Die Luge. Zwingli 2, 2 ꝛc.; Ein Lugen. Fischart B. 209b; Lugenwerk. 156b; Die Lugend [Verdrehung von Legende]. 156b; Er ist an der Wahrheit, wir sind an der Lugen. Agricola Spr. No. 518, von einem Verstorbenen, und oft: Eine Lugen, wie bei Luther 8, 33a; 24a u. ö. noch Hagedorn 1, 159; s. 3, 61; Lichtwer 161 ꝛc. — Verkl.: Lügelchen. Spate.

Zssgg. z. B. Brief-: scherzh. Verdrehung von Privilegien. Wackernagel 3, 919 Z. 20; Binkgräf 2, 54 ꝛc. — Brot-: die man um seines Brots willen sagt: Noth- und B–n. — Ehren-: die man zur Rettung der eignen Ehre oder aus Rücksicht für fremde Ehre sagt. — Erz-. — Haar-: falsches Haar, Perücke. Campe. — Häupt-: Keller Gd. 2, 310. — Noth-: die man nothgedrungen sagt. — Schand-: schändliche. — Scherz-: nur zum Scherz täuschend. — Schmäh-: lügenhafte Schmähung: Was für Lästerung und Sch–n erdenkt und sagt man von der rechten, reinen Lehre! Luther SW. 61, 24. u. ä. m.

Lügen, intr. (haben): den Blick wohin richten, um zu sehn, nam. spähend oder aus einem Verstecke ꝛc. hervor sehen, so auch mit sachl. Subj., zunächst obrt.

(s. Schm. und Diutber), aber auch ins Hochd. übergegangen: Der Hals lugte aus dem Mieder. Alexis H. 1, 1, 14; Sie lugten, sie suchten | nach Trug und Verrath. Ausw. d. L. 162; Wollt l., wie die Schiffe den Main heraufgingen. Bertschingen 114; 176; Lugt mit hellen Augen | schelmisch in die Höh. Baumer 1, 244; Baumhoch stieg er, hinüber zu l. 266; Ins Innre l–d, | verlaufe erfand ich alles Wesens Kern. Gräbel (DMus. 5, 1, 26); Siefebrecht Gy. 44; Gotthelf Sch. 7; 104 ꝛc.; Aus dem dunkeln Gewölk | der Halbmond lugte scheu. Heine Rem. 81; Durch einen Felsenriß | lugt blauer Himmel in die grausen Räume. Reinhard XIII; Wehl lugt er her und lugt er hin. 23; Der Jäger lugt mit scharfen Blicken — | da plötzlich sieht nach langem Spähn | er ꝛc. 27; Er lugt umher, allein dem Späher | verschwimmt Berg und Thal. 31; Er lugt dem Ritter glotzend ins edle Angesicht. 45; 65; 91; Drehte den Kopf und lugte hinweg. 249; 365 ꝛc.; Nach Lust und eitlem Tand nur l–d. Roquette Waldm. 6; 71; Lug, Seppl, ob das Vieh sich nicht verlaufen. Sch. 517a; Mit hohlem Aug' ins Schwarze l–d. Schwab 97; Denen lugten die Fürsten .. durch die Finger. Stumpf 343a; 374a; Lugt das Thier fleißig auf ihn, ob es möge zwischen dem Jäger und dem Felsen hindurchsiehen. 609a ꝛc.; Auf die Eisen l., d. i. auflauern. V. 1, 186; Die Abendsonne luget | so ironisch drein. Werner Off. 1, 95; Zwingli 2, 15. — Dazu imperat. Hw.: Der Lug-ins-Land, Wartthurm, Warte. G. 12, 280; Der viereckige Thurm mit den vier Erkern, das ist der Lug-ins-Land. Hagen Nor. 6; Reinhard 139 ꝛc., s. Ausdr. u. „Lugger: ein kleiner, stumpfer, vorspringender Thurm". Brugger 2, 247, wohl Luger.

Anm. Ahd. luogēn, mhd. luogen, engl. look, schwzr. luegen. Gotthelf Sch. 382; G. 62; 287 ꝛc. und im häufigen Imper.: Lue! [sieh:] 265; Sch. 106; 378; 41 ꝛc., engl. lo! S. auch Loch, Anm., Luchs, Luchsen ꝛc. Schles.: Der Lug — Augenblick. Weinhold.

Zssgg. s. die von sehen, kucken, schauen ꝛc., z. B.: Ab-: Einem Etwas a. — An-: Die jungen Amsein lugen ihn mit ihren .. Augen verwundert an. Auerbach Ab. 204; Ihr könnt ihr die Welt recht a. Holtei Alp. 2, 50; Der lugte sie so sinnig aus treuen Augen an. Reinhard 63 ꝛc. — Auf-: Trag lugt er auf vom Platz. 379. — Aus-: Lugt zum Laden aus. Uhland G. 90 ꝛc.; oft als imperat. Hw., s. Ausguck: Lugaus halten. Sinn. Schl. 77; Schmidt (Chronol. 58), 2, 93 ꝛc. und: Daß kein andrer Geier spähend | hoch von seinem luft'gen Lug-aus (⏑–) | sieht den Nickersteß. Freiligrath H. 251; Die Pförtnerin saß in ihrem Lugaus. Scherr Sch. 2, 146 ꝛc. — Be-: Das goldene Zefferblatt d. Sols 1, 48; Der Mensch belugte mich von dem .. Haarschädel .. bis auf die Scharwarl. Krumm Sp. 41 ꝛc. — Dúrch-: hindurchs. — Er-: erschauen, erblicken. Gotthelf Sch. 119. — Hér-, Hín- ꝛc.: s. v. Baumer, Reinhardt; Unter der gewölbten Stirne lugen helle blaue Augen heraus. Auerbach Ab. 192; Heine Sal. 1, 60; Da der Thurmwart hinauslugte. Alexis H. 1, 1, 300; Er mußte nun über seine Mappe hin wenigstens zu dem Gesellen .. einmal hinüber-l. Gutzkow R. 1, 19; Wie fein lugt da die Schalksnatur Hebel's hervor! Auerbach SchW. 348; Zwei Löcher, woraus die Augen gespenstisch hervorlugten. Heine Lut. 2, 1 ꝛc. — Umhér-: s. o. Reinhardt. — Ver-: Eh man sich's verlugt [versieht]. Auerbach D. 1, 140. — Zu-: Mag auch mit leiden, daß ihm Jemand zulüge. Stumpf 607b.

Lügen, log, löge; gelogen; (leugst, leugt; leug! s. Anm.): 1) intr. (haben); täuschend die Unwahrheit sagen, nam. wissentlich und absichtlich, s. Lüge, blau (s. d. 12) färben, flunkern, es mit der Wahrheit nicht genau nehmen ꝛc.: Infam, niederträchtig, schändlich, schamlos, boshaft l. ꝛc.; Er lügt, wie aus dem Buch (Chem. 3, 115); wie gedruckt; daß sich die Balken biegen (Freund LastD. 2b); daß die Schwarten krachen (Gotthelf G. 304); wenn oder wie er den Mund aufthut; Lüg du und der Teufel! ꝛc.; „Gebackne Ochsen!" Ei, so lüge du! W. 34, 261; Was brauchst du, ehrlicher Alter, | so in den Wind zu l.? V. Od. 16, 365 ꝛc.; So „liegen" wir und ihm nicht die Wahrheit. 1. Joh. 1, 6; Daß des Parsis Gesindlin leuget und treuget. Luther 6, 359a; Im Zorn hat noch Niemand wissend gelogen. Leisewitz Jul. 15; Des Vaters Tücke | täuschte edel-l–d die Jungfrau. Arnim 5, 210; Unwahrheit sagt er und doch lügt er nicht; | der Wahn, der Schuld ist an des Bruders Grabe zu L.! 11, 127; Das leugst du, Volk, in deinen Hals [s. 1c]. | Das leugst du als ein Scheim! L. 1, 16 ꝛc. — b) Etwas l. (s. a), äußerlich einen Schein zeigen, dem das innre Wesen nicht entspricht, mit persönl. und (s. 1g) sachl. Subj.: Du lügst nur den Himmel, | Welle, dein herrliches Blau ist mir die Farbe der Nacht. G. 1, 244; Daß du [Mohn] die Rose nur lügst. 306; Tage, an welchen der scheidende Winter den Frühling zu l. pflegt. 15, 222; Wann vor Schmerz die Seele schauert | lüget meine Stirne Ruh. Sauer 1, 8; Sein Wort leugt Tiefsinn. Al. Od. 2, 111; Ihm ist ein Wechselbalg, der Tiefsinn lüget, | jetzo untergeschoben. 221; Mancher Gsttd. kann Schönheit l., mancher seine Schönheit zu sehr verbergen. Mendelssohn 4, 1, 47; Dieser Kunstgriff, Gelehrsamkeit zu l. Pers. (s. 13, 125); Im edlen Bau | des schönen freiheit-l–den Angesichts | zeigt Rom sich noch. Platen 2, 164; Deßwegen legst du tückisch mir Versöhnung! Sch. 506b; Leg sie Matronengestalt. V. Od. 1, 164; Das Bild .. lügt Leben. W. 26, 264 ꝛc. — c) (s. a und b) mit Angabe des Erfolgs, z. B.: Von dieser ganz wahren, nicht etwa scheinbaren, effekt-l–den [den Effekt durch Täuschung hervorbringenden] Gegenwart. G. 23, 67; Den Sack (s. d.) voll l.; Einem die Ohren, die Haut, die Jacke (Weiße Kom. Op. 3, 345) voll L., mit Lügen füllen; Einen oder sich reich L., entw.: durch Lügen bereichern — oder: fälschlich für reich ausgeben; Einen, sich (vom Galgen) los l.; Habe mich mit Liebesreden | fest gelogen an ihr Herz. Heine Lyr. 230; So dick sie sich mit Schminke überzog, | so künstlich ihr Gesicht bei Licht und in die Weite | sich 30 Jahre jünger log. W. 12, 320 ꝛc.; Der Falsche lügt sich keinen guten Geist. Cham. 4, 192; Ich log mich als Sänger .., als elenden Helfershelfer eurer tückischen Pläne. Gutzkow R. 6, 426 ꝛc. (s. u. „zu"), nam. mit abhäng. Präpos.: Der ich die reine Seele an mich gelogen und gestohlen. Cham. 4, 270, als Lügner und Dieb an mich gebracht ꝛc.; Der, um mich zu retten, aus der Welt sich wollte l. Kotzebue NSch. 10, 317 ꝛc.; Ein Teufel hat dir die Ausdrücke in die Feder gelogen. Cham. 5, 185; Der sich in mein Haus gelogen. Lauze TW. 5, 95; Ihr .. habt euch in ihr Bert gelogen. Nicolai 1, 305; Wie künstlich er's anlegte, mich in seinen Willen hinein-zu-l. [durch Täuschung in seinen Willen eingehn zu machen]. Sch. 166b ꝛc.; Der Nimbus .., den uns eine neblichte Ferne um sie herumlügt. G. 9, 32; Wer den Thron selbst nicht ausfüllen kann, ist des Glanzes unwerth, den er um ihn lügt. Klinger 2, 6 ꝛc.; Das Blaue (s. blau 6) vom Himmel herunter L., schrecklich lügen, so daß man nicht einmal dem Himmel seine Bläue läßt ꝛc.; Er leg die edle Frau | zur Mörderin (s. o.: „als"); Den zum Gott | sein Stolz, sein Wahnsinn leg. Folk Mensch. 22; Jahn V. XII; Achill, den du zum Vater dir gelogen. Sch. 346b; Die muthwillige Phantasie glühender Poeten lügt die Natur zum Ungeheuer. 699a; Der du dich .. | zum Gotte des Olympos logst. Schubart 2, 72; Wie der Unhold eben | zum Greif sich log [sich täuschend in einen Greif verwandelte]. W. 11, 94 ꝛc. — d) So muß ich euch doch l. [Druckf.? — lügenstrafen]. Luther EW. 64, 392. — 3) impers., refl.: Wir sagen: „Es [s. d. 7] leugt sich jetzund viel", wenn wir die Urheber der Lügen nicht nennen wollen. L. 11, 644; Drum lugt sich's gut aus einer solchen Fern. W. 3, 268 ꝛc. — 4) Lügung (s. 1d) und Lüger sind heute außer von Zssgg. unüblich: Ein Lügner (s. d.) und Belieger. Werder Ar. 5, 87, s. Redner, doch z. B. noch: Lieger, Trieger und Ketzerklauber. Hasche G. 2, 153.

Anm. S. Lüge, Anm. Liegen, bei Luther ꝛc. noch gw. sz. B.: Die Privilegien heißen billiger Briefl ügen oder die Briefe l iegen. Zinkgräf 2, 54 ꝛc.), ist veralt., doch z. B. noch bei Lavater (Wackernagel 2, 639 Z. 19; 644 Z. 35), vgl.: „Also ist viel ein Anders liegen jacere und l. mentiri." Spate 2, 44; leugst, leugt, leug! kommen noch hin und wider in der gehobnen Rede vor, s. auch leugnen. Vereinzelt schwache Formen des Imps.: Lerntest du doch nur zu l., | lügtest [logest] nicht so ohne Kunst. Rückert 2, 135; Wenn meine Augen mir nicht lügten [logen]. Sch. 134a (im Reim). — Für die Bed. vgl. goth. das starkformige liugan (l.) mit dem schwachformigen in der Bed. heirathen d. i. verhüllen (vgl. lat. nubo), wonach also die Grundbed. „Verhullung der Wahrheit" scheint.

Zssgg. s. nam. [2c], z. B.: Ab-: Sich fast die Lunge a. Müller R. 60 ꝛc., nam.: Einem Etwas a., sozwohl: es ihm durch Lügen abnehmen und sich zueignen. Logen (s. d. 144) ꝛc. als auch: etwas Vorhandnes als nicht vorhanden abstreiten, s. ableugnen: Du wirst mir auch nicht obliegen das Buch, lieber Lügner. Luther 1, 363b ꝛc. und so: Seltner und gefährlicher als A. ist bei ihnen Vor-l. nämlich der Zukunft. Ps. 36, 123. — An-: 1) Einen a.: a) ihm Lügen versagen, s. beil. 1; Guck und hast mich angelogen und hast gesagt, du habest es verloren. Auerbach Barf. 234; Gv. 339; Brentano 7, 221; Gotthelf G. 349; Hartmann Unst. 2, 352; Keller GH. 4, 140; Platen 7, 301; Ich mußte ja das Madle und mich selbst und den Pfarr vorm Altar a. Scherr Gr. 1, 272; Vischer Ath. 2, 239 ꝛc. — b) Lügen von ihm aussagen, ihn verleumden, s. beil. 2, vergl.: Gotthelf U. 2, 255; Daß er .. mich und mein Buch schändlich anleuget. Luther 5, 303a; 8, 287a; Du leugst mich an, du nasser Schall, Hasche G. 2, 127; Wackernagel 2, 225 Z. 29. — c) s. ausl. — 2) Einem oder sich Etwas a., lügend andichten; Manier [des Schauspielers] .., das falsche Hervortreten von beschränkter Eigenthümlichkeit, die ihr eigenes Bild dem Gaste unterschiebt oder vielmehr anlugt. Häringer 685b; Geschwätz von Barbaren, die sich gern Kunstsinn anlügen, für Barbaren, die sich nur durch Andere ihn a. lassen. Fichte 7, 93; Harry! luge dir keine

stimmung an. Klinger Th. 2, 371; Die Bitte, die Lindelle ihm erlügt. L. 7, 197; Das Eigene von dem Angelogenen zu unterscheiden. 10, 222; Waldau N. 1, 81 ꝛc. — Auf-: z. B. lügend aufbürden, s. an-l. 2: Eine fremde Lehre, du tu uns auflegest und aufleugest und nicht unser ist. Luther 3, 55b; Das Unwahre . .., welches dem Vf. unterzuschieben und dem Publikum aufzulügen, ihn die gute Absicht nicht bevollmächtigen kann. (G. Stein 1, VII) Schön; Den angeflogenen, aufgelogenen Nationalhaß zu verschleifen. Zeller G. 1, 209 ꝛc., s. empor-l. — Aus-: zu Ende lügen (intr. und tr.), lügend ausſinnen ꝛc.: Jetzt muß ich aufs Konzilium, so der Papst mit den Seinen angelogen und vielleicht auch ausgelogen hat. Luther 6, 544b [mit Lügen angefetzt und vielleicht auch ausgelöscht, so daß es nicht zu Stande kommt?]. — Be-: 1) Einen b., ihm Lügen sagen oder vermachen, um ihn zu täuschen, s. an-l. 1a: Willt du sie b., | so mach es nur nicht fein. G. 2, 255; Gibt's ein Gespräch, wenn wir uns nicht b., | mehr oder weniger versteckt? 3, 52; Der Tag immer belügt den Tag. 91; Drum hilft er sich mit abenteuerlichen Formen, belügt sich mit unbekannten Töpfen. 31, 21; Wer's (das Volk) täglich dreist belügt. Platen 1, 349; Von ihren Sinnen hielt sie Basola belogen. D. 12, 25 ꝛc.; Einen Phrasen drechselnden Belüger [4] des Volks. Mundt Rob. 2, 99; Lorenzbi 2, 312 ꝛc.; Die aufgeblasenste Selbstbelügerei. Bernhr. Stud. 162. — 2) veraltend: Einen b., lügenhaft Etwas von ihm sagen, namentl. ihn verleumden, s. an-l. 1b; ver-l.: Wir sagen: doch hast es, wir heulen! | So grausam belügt uns der Neid. Herder 2, 223; Hammer Rh. 272; Du belügst dich [verleumdest dich selbst]. Klinger Grif. 84; Schändlich belogen, unschuldiglich gelästert ꝛc. Luther SW. 26, 8 ꝛc. (s. u.); Eine Frau belog ich. Tieck Grmb. 5, 2; Man belog die Kaiserin. B. Lärm 4, 1; 5, 1 ꝛc., auch veralt.: Daß ich ehr Ursach von ihm ein Ketzer belogen [lügenhaft gescholten] bin. Luther 1, 385b ꝛc.; Hat er mir doch so gräulich und belogen und gelästert. 385a ꝛc.; ferner zuw.: Falsches, aber Ehrendes von Einem sagen: O du belügst ihn, Peer, du belügst ihn! | Er hat im Kampf Glendower nie belauert. Schlegel Sh. 6, 30 ꝛc. — Dürch-: mit Lügen durchbringen, durchhelfen: Ich werde mich schon d. Benedix 2, 269; Lemm. Sch. 2, 26 ꝛc. — Ein- [2c]: z. B.: Er hat sein Quäkerschwarm . . das Pulver eingelogen. Simon 339, es durch Lügen in mich hineingebracht ꝛc.; Das ist ein Schalk, der's wohl versteht. | Er lügt sich ein. G. 12, 14, vgl.: sich einschmeicheln; Nicht lügen will ich mich in Walhalls Freude, | nicht ein in die Erde. Mohnike Fr. 37 ꝛc. — Empör-: durch Lügen empor-bringen, auf-, hinauf-l.: Der König, . . der zum Sohn des Zeus empor sich log ꝛc. — Er-: 1) lügend sagen, angeben oder ersinnen, verstärktes „lügen“: Sein der Geburt, die ihm zu meinem Schaden erlog. Paulsen Ph. 1, 323; Daß ihr Ankläger das Vergehn erlügt. Strachwitz Kel. 4, 56; Daß der wunderliche Kauz auch sein Alter erlogen hat. Tieck N. 5, 422 ꝛc., namentl. oft im adjekt. Partic. = unwahr, falsch ꝛc. (s. auch 2): Alle ihre Lehre erlogen. Pf. 30, 4; Ein erlogen Geschrei. 2. Macc. 5, 5; Erlogen ist das Flügelwort. G. 34, 336; Mit erlogener Heuchelei oder geheucheltem Schmerz. 16, 313; Der Streif erlogner Meere. 4, 61; Daß die ganze Pracht . . erlogen und erheuchelt ist. Prutz Mus. 2, 359 und in der Zusammenstellung: Erstunken und erlogen. Immermann M. 2, 342; 5, 1, 19; Luther 1, 266a; 6, 175b; Seinen erlogenen und erstunkenen Lügen. 482a; 8, 11a; Simplic. 2, 46 ꝛc.; Das ist erlogen in dein Hals! Hebbel W. 2, 131; nach Sonne auch: Der erlogenste Mensch, s. ver-l. 2. — 2) durch Lüge erwerben: Schätze . . . Soll ich sie durch Meineid mir e.? Gellert 2, 17; Höchstens erlog ich mir hin und wieder Obdach und freie Beköstigung. Immermann M. 3, 275; Hülfe und Rettung will er entweder erheucheln und e. oder erbetteln und erstehlen. Prutz Lyr. 1, 326; Ich will nicht . . Antheil mir an seinem Ruhm e. Schlegel Span. 2, 171; Ein schimmerndes Scheinleben zu e. Stahr Jahr. 1, 112 ꝛc., auch: Wodel er Rab'gers Ebenbild erlagt [trügerisch annimmt]. Arnefuß Kel. 13, 51 ꝛc. — Fört- [2c]: vergl. u. — Her-, Hin- ꝛc., s. nam. [2c]: Tausend vortreffliche Eigenschaften her-l. [lügend herzählen]. Klingemann Beitr. 3, 1, 45 ꝛc.; Lächerliche Krämer, die den eignen Schweiß faken zur Wachskerze hinauf-l. Heydelmann 293; Zu gefänglich eingezogen worden, hat sich aber herausgelogen. Auerbach Ab. 254; Iffland 5, 3, 9; Sch. 635a ꝛc.; Das lügst du in deinen Hals hinein; Vergnügungen, in die er sich und den Hof hineinlog. Brachvogel SB. 2, 39; Mit kümmerlicher Privatbegeisterung, die sich leicht in jeden beliebigen Stoff hineinlügt. Heine Sal. 1, 105; Mit Dingen, die ihr in der Wirklichkeiten Reich hineinlüge. Kl. Od. 2, 26; Daß sich kein Teufel noch in das Himmelreich hineinlog. Sch. 201a; 166b, s. [2c]; Von der Leiter zum Galgen wirft du dich noch herunter-l. Kl. Od. 2, 419 ꝛc., s. [2c]. — Nach-: z. B. lügenhaft, trüglich, täuschend nachbilden: Nachhallen muß ich deiner Worte Schall, | . . u. deiner Weisen Traumgebilde. Thom. 4, 197; Der seinen Reiz in ihren Zügen | (unmöglich nachzulügen). Nicolai 1, 266 ꝛc., ferner: eine Lüge nachsagen: Lügt er, so lüg ich es ihm nach ꝛc., auch: Ihr [in der Leichenrede] eine Tugend u. Jo Müller Lind. 1, 64, lügenhaft nachrühmen ꝛc. — Über-: lügend überbieten oder übertreffen: Wo nicht du, Schlaukopf, so dich überlügt, | daß endlich du beinstellend selbst erliegst. D. Sh. 2, 392 ꝛc., s. überleugen. — Ver-: 1) (zuw.) Einen ver-l., an-l., bes-l., verleumden: Durch heimliche scheinliche V. und Verhetzen. Fischart V. 211b; Ihr Erstaunen, daß eine Obrigkeit ihr Volk bei allen Eidgenossen lästerlich verlogen hätte. Jo Müller 24, 413 ꝛc.; Von der Mutter verzogen, von dem Vater verlogen [vergl. 2], — was konnte da Gutes aus einem Menschen werden, der ꝛc. Jo Müller Ged. 1, 201. — 2) im adjekt. Partic.: Verlogen (vgl. vergeizt ꝛc.), der Lüge ganz ergeben, lügenhaft (s. er-l. 1): Bin ich ein verlogenes Ungeheuer? Freytag T W. 339; Schelmisch, faul, verlogen. G. 29, 196; Verlogene Leute (35, 67; H. Ph. 10, 363; Luther 6, 136b), Pfaffen (G. 11, 61). Schelme (Keller gH. 2, 250). Mäuler (Lichtwer 135). Gevattern (V. Sh. 2, 61); Der verlogenste Schelm. Schlegel Sh. 8, 51 ꝛc. Dazu: Ihrer beiden Jungen Verlogenheit. Mörike Mak. 2, 126 ꝛc. und: Was schon eine energische Zusammenfassung der einzelnen Verlogenheiten und seine Hauptlüge war. Keller gH. 2, 310; Und was der Verlogenheiten mehr waren. Stahr Par. 2, 337 ꝛc. — Vör-: Einem Etwas vor-l., lügend vorspiegeln ꝛc.; Mein Herz hat sich nie selbst Gefühle vorgelogen, die ich nicht besessen. Brachvogel Narc. 97; Daß mir ein Traum den Teufel vorgelogen. G. 11, 62; Wie die Kunst Centauren schafft, kann sie uns auch jungfräuliche Mütter v. 29, 401; Ich bitte dich, habe mir Nichts vorgelogen! Immermann M. 2, 75; W. 20, 280 ꝛc., ferner auch: als Muster, Vorbild für den Nach-l–den lügen ꝛc., auch: vorbauend (für die Zukunft) lügen. Jp. 36, 123, s. ab-l. Veralt.: Einen v., bes-l. Waldis (Weckerm. 2, 54 Z. 22). — Wëg- [2c]: W–d die eigene innere Leere. Gutzkow R. 8, 454; Mit demselben Übermuth, der die Verzweiflung wegzulügen sucht. Zauber. 1, 316; Mit eurer erlogenen Absicht wollt ihr meine ehrliche Bekingung w. Wolfsohn 2, 104, auch: Einen w., durch Lügen wegbringen, aus seiner Stelle. Iffland 3, 1, 9. — Zer-: Sich z. Luther 8, 129a, sich lügend ganz abmartern ꝛc. — Zu-: z. B. lügend zufügen: Er hat die Geschichte ausgeschmückt und Vieles zugelogen ꝛc., auch: Nicht lange täuschte mich das Glück, | das du mir zugelogen [lügend zugeschworen]. Heine Sal. 1, 153.

Lügen-haft, a.: falsch, unwahr, täuschend, lügend, der Lüge ergeben, verlogen ꝛc.: L–e Personen, Nachrichten; Das falsche l–e Antlitz. Arnim 117; Ein feiger l–er Wicht. Cham. 4, 23; Den Durstgequälten lockend l. 30; Der falschen Brust, der l–en Lippe. G. 8, 49; Dem l–en Schein trauend. 34, 233; Ein l–es Zusagen. 39, 101 ꝛc.; Erz-l. Schopenhauer Vorverg. 2, 320, auch: L–ig erfunden. Spr. 30, 6; Eine l–ige Zunge. 15, 4; 21, 19; Luther 1, 256b; 297a ꝛc.; Alle Lügenhaftigen. Schadenreuther 59b ꝛc., vgl.: Verleumdet er lughaft. V. Ar. 1, 95 ꝛc. — Dazu: Die L–igkeit. Hartmann Unst. 2, 353 ꝛc. — **-hart**, m., -(e)s; -e: Lügner: Junker Neidhard (s. d.) und Meister Lügenhard. Luther 5, 251a. — **-heit**, f.; 0: (veralt.) s. Lug.

Lügerlich, a.: (veralt.) lügenhaft: Er sagt, ich redte . . l. von ihm. Luther 1, 160a (Ea); Sonst lautet's teuflisch l. 6, 82a; 5, 319a: Ist Nichts so ungereimt und l. gewest, daß wir nicht geglaubt. SW. 60, 254; Spate ꝛc.

Lügger: s. Logger und Lugen, am Ende.

Lüg-haft, -heit: s. Lug I.

Lügner, m., -s; uv.: Einer, der lügt: Ein infamer, schändlicher, niederträchtiger L.; Ein schwarzer, giftiger L. (Sch. 103b) ꝛc.; Zum L. werden, sein Wort, Versprechen nicht halten; An Einem zum L. werden, ihm sein Wort nicht halten; Einen zum L. machen, Schuld sein, daß er das Verheißne nicht erfüllen kann ꝛc., auch: Wer Gott nicht glaubet, Der machet ihn zum L. [erklärt ihn dafür]. 1. Joh. 5, 10 ꝛc.; Erz-L.; L–in. — **-isch**, a.: in der Weise eines Lügners, lügenhaft: Dieses l–e Zeichen . . , das Malteserkreuz. Brachvogel Narc. 110; Voll Lug und Heuchelei l–e Mächte. Forster Voln. 33; Der mit dem Gegenwärtigen unzufriedne Mensch schreibt dem Vergangenen eine l–e Vollkommenheit zu. 71.

Lügsen: s. luchsen. — **Luh**, m., -s; -e, -s: Dompfaff, Gimpel. Winkler 2, 427.

Luke, f.; -n; -n-: ein Laden oder eine Fallthür als Verschluß einer Öffnung (von der Form eines Rechtecks) — und: diese Öffnungen in Gebäuden (als glaslose Fenster) und in Schiffen, auf den Verdecken (s. Lucke, Lücke): 1) Die Fenster oder vielmehr die schmalen L–n. Hartmann Unst. 2, 163 (vergl.: L–nartige Fenster. Bechst. Beim. 168); Die L–n ihrer Dachstube. Henne Börn. 323; Wo der Wind eine Thür offen fand oder eine L. auf dem Boden. Ruge Rev. 1, 183; In den L–n | eurer Kerker. Schlegel Span. 2, 102 ꝛc. — 2) Schiff.: Dem unglückseligen Volk in Zwischendeck und Kajütte, das aus irgend einer L. vergeaxt kommt. Erklärt Pl W. 103; Handbl. (56) 1, 454 ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ächter-** [2]: Kot-L. — **Boden-** [1]: Die B., wo er alle Morgen meine Uniform ausstäubte. Gutzkow 11, 31. — **Dach-** [1]: R. 5, 386; Die kleinen D–n oder „Auslichter“ (s. d.). Kohl R. 2, 41; Keller gH. 1, 38. — **Flens-** [2]: auf Grönlandsfahrern zum Hineinwerfen der Flensen in den Raum, im Flensgatt. — **Kübelgatts-** [2]: hinterm Fockmast, wo die Ankertaue liegen mit einer für die Taue mit Löchern versehnen Klappe, s. Ver-L. — **Kajütten-** [2]: durch die die Treppe zur Kajütte führt. Freiligrath 1, 207. — **Keller-** [1]. — **Kerker-** [1]. — **Kölder-** [2]: (veralt.) über dem Koldergatt. — **Kot-** [2]: Luke von der Piek. — **Scheunen-** [1]: Demokr. Stud. 395. — **Spiel-** [2]: der Zwischenraum beim Spielkragen am Fisch der Masten und — der Spielkragen (s. d.). — **Spring-** [2]: lose Luke, d. h. kleine in einer größern auf dem obern Deck zum Hinab-Springen oder -Steigen für eine Perf. — **Stülp-** [2]: die Klappe über eine große Luke und die damit versehne Luke. — **Vör-** [2]: vor dem Fockmast, zuw. eins mit der Kabelgatts-L. — **Wässer-** [2]: die große Luke hinterm Hauptmast.

* **Lukullisch**, a.: in der Weise des Römers Lukull, üppig, schwelgerisch.

Lülch ꝛc.: s. Lolch. — **Lülei**: s. Luder, Anm.

I. **Lüll** ꝛc., interj.: Tonw. zur Bez. des eintönigen Gesangs ohne Worte, womit Kinder in den Schlaf gesungen werden (vgl. II): Susu! lullull! mein Kind! H. 97a; Nachtigall, mit Melodei | sing in unser Lullalei | lulla, lulla, lullalei! Schlegel Sommern. 2, 2; Einlullen: mit Lulu in den Schlaf singen. V. 1, 191; Ah, Herr, ein lullendes Lullaw! eurer Freigebigkeit [sie mag schlafen, rasten], bis ich zurückkomme. Sh. 2, 386 ꝛc.

II. **Lüll**, f.; -en: 1) niederd. (vergl. Ludel und lullen): Röhre oder Schlauch, wodurch man Etwas ablaufen läßt; Röhre zum Saugen, z. B. für Säuglinge (schwzr. „Nammeli“): scherzh.: Tabakspfeife ꝛc. — 2) Schiff.: a) (s. 1) eine Röhre aus getheertem Segeltuch, wie sie z. B. vors Loch der Pumpe gepickert wird, um das Wasser ins Pumpendal zu leiten ꝛc., „Mamiering“ (vgl. 1), s. Lull-Mann. — b) (veralt.) Klüv-Fock.

III. **Ge-lüll(e)**, n., -(e)s; -e: das Lullen (s. d.): 1) das Gesauge. — 2) das lullende Singen und das so Gesungne: Die Wieg' . . , sanft vom Winde bewegt, im G. kaum hörbaren Klanges. V. 2, 56; Es summte wie Wiegen-G–e | mir in das klingende Ohr. Kosegarten Po. 2, 352; Sein weichliches Mondschein-G. [sentimentale Lieder vom Mondschein ꝛc.]. Heine H. 155.

* **Lüllen**, intr. (haben) und tr.: 1) an der Dutte (s. d.), am Ludel saugen oder suckeln (s. Lull II 1): Wir alten Menschen saugen noch Dütteen und liegen daran, zu l.; Der lullt an der Flaschen. Der lullt an Unkeuschheit ꝛc.

Keisersberg Bröd. 33b. — 2) (s. Lull I) in Schlaf singen oder (allgem.) bringen ꝛc.: Da werden alle die abgeschmackten Märchen vorgesungen, mit welchen man die Völker, als sie noch Kinder waren, in den Schlaf gelullt. Börne 2, 132; 263; B. 76b; Die Quelle, die mit l–dem Ton | oft dich gesungen in Träume. Hettigrath SW. 4, 84; Ich brauche Wiegengesang und den habe ich .. gefunden in meinem Homer. Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruh! G. 14, 9; Grün Gd. 39; Der l–den Amme. G. 11, 149; Es hat der goldne Tajo | ihm sein Wiegenlied gelullet. Heine Rom. 214; Dein Wiegen und dein L. Kosegarten Rh. 1, 149; 3, 16; Po. 1, 31 ꝛc.; Lenau Sav. 67; Den Romantiker, der in melodischen Traum | sein Dasein lullt. Platen 1, 100; Die l–te Wiege. B. 2, 142 ꝛc., s. Zssg. — 3) Schiff.: Der Wind lullt oder lunt (s. d.). lunt. wird durch einen Regenschauer oder eine Flaue schwächer [etwa: schlummert ein?, s. 2 und lauschen, Anm. 4].

Anm. Zunächst wohl Tenw. der Kindersp., s. Weinhold 55a und das dort Angeführte, woraus wir Folgendes ausheben: „L., den Harn lassen; sich ein-l.; Lullu [vgl. Wipi] machen, in der Kindersp.; das Lullu, membrum genitale ... Lullen, lillen: den Speichel fließen lassen, geifern; sich beillen: mit Speichel oder Getränk benetzen. — Lulle, f.: Speichel, auch die in den Tabackpfeifen gesammelte Flüssigkeit: Schmirgel-, Tabak-Lulle [s. Lull II]. — Lülleputte, f.: altes Weib, das „lullt“. .. Zu dem Spottnamen Lülleputte stellen sich das schwzr. Löllerzapfi und die Bauernamen der Fastnachtsriede: Lullezapf, Lullaff, Lüllard, Lüllhart [s. Lollhart], Lullholz, Lullapp [vgl. Luder, Anm.]. — Oberlausitz. mit Wechsel von „l“ und „n“: Nille, Geifer, nillen, geifern, — wie auch mundartl. Nille, f.: membrum genitale, ferner zu 1: lullen, nullen, pullen, zulfen, julpen, lutschen, nutschen, zutschen, s. auch: Lugeln: saugen, schlurfen, trinken; Die Lugel: Weibsperf., die gern trinkt. Schm. 2, 532; ferner Lubel, lutein, tudeln ꝛc., Tutte, Zitze ꝛc.

Zssg. s. Anm., ferner zu [1] die von saugen ꝛc., ferner zu [2] z. B.: Ein-: in Schlaf lullen: Alexis H. 1, 1, VII; 2, 3, 213; Lullt der Cumenäen Schlangen | um meine Brust in Schlummer ein. Arndt 57; Bürger Byr. S. 187; Man lullt so wenig ein die Glock' auf ihrem Thurm, | als auf der See die Fluth, als in der Luft den Sturm. Hettigrath SW. 5, 313; Hypothesen sind Wiegenlieder, womit der Lehrer seine Schüler einlullt. G. 3, 306; 22, 360; Das dämmernde, träumerische Gefühl der Wehmuth, das uns einlullt zum süßen Nichtsthun. Gutzkow R. 2, 106; 5, 87; Alles einschläfern und e. in die alten erbärmlichen Manieren und Formen. Häußer Gsch. 4, 450, Eingelullt von dem Geplätscher der oratorischen Antithesen. Heine Lut. 2, 202; Merk. 2, 7; Troll 1; Immermann M. 3, 362; Kosegarten Rh. 2, 11; Platen 2, 72; 3, 34; Meine Sinne .. eingelullt. Ad. 17a; Alexis Rol. 6, 46; Cura 11, 35; Kaum aber glaubt man, sich aufs Neue e. [einschlafen] zu können. Vogt Dr. 2, 134; Ihre Mystik lullt alle Klarheit ein. Waldau N. 1, 70; Werner Disk. 1, 29; W. 10, 289; Zeller 3, 327 ꝛc. S. auch [Anm.]. — Hinüber-: einlullend, in Träume seufzend hinüberführen: Die häuslichen Beziehungen, welche die Deutschen über ihre lange Nichtigkeit hinüberlullten. Immermann M. 2, 22. — Vor-: lullend verfingen ꝛc.: Zauberflöten ... | die dir verl. ihren Rettungsplan. Doggesen 5, 245. — Zu-: lullend zusingen: Dem Körnchen, das einst mit Taubenmund meine Amme .. mir zugelullt. Müller S. 7. — Zurück-: lullend zurückbringen: Wo ist der Reigen, der im Getreische der Welt uns zurücklullt in frohe selige Tage? Börne 2, 469; Ich habe mich selbst verloren ... Meine Laute! ich muß mich z. in meine Kraft. Sch. 134a ꝛc.

Lüller, m., –s; uv.; –chen, lein: 1) Einer der lullt. — 2) Lubel 1 (s. d.) und Lutschbeutel. — 3) Nicker (s. d.), Dusel, träumerischer Halbschlaf: Fahrt. wo vier Tage und Nächte kaum ein L–chen von Schlummer meine Augen berührt hatte. Arndt G. 143.

Lümicht, a.: s. lehmicht und lumm.

Lümm, a.: von mangelnder Festigkeit und Derbheit, lappicht, schlapp, mürbe, fehsch (s. d.). Frisch, s. Stalder 2, 164.

Anm. Dazu: Lauter leckere und lummigte Pfuscher [Kohlköpfe]. Reichart Gart. Anh. 1, 81; Lummer(icht);

Lumicht (Schm.), auch: lung (Hennig), lunzig (Schm.): Es ist Alles weich und lebricht .., es lumicht und lappet Alles. Keisersberg Bock. 152; Lümlen und weich. Brösl. 42b; Solchen lumblenden Balg. Kolr, s. bummeln 3; Alles Freudengelach verlummerte wie ein Sackpfeifenzwisel, dem der Blast entgangen. Simplicissimus 1. 119; Du lummelnder Teufl! B. Sh. 2, 404 mit Anm.: „Lummeln, d. i. schlaff hangen, schlettern .. Keisersberg sagt: Welcher lang greß Ohren hat, die da lummlen. .. Daher Lümmel, dessen Glieder ohne Nerv und Spannkraft sind“, ferner: Ob er gleich ungewiß stehet, | zu beiden Seiten lumpend [schlotternd, hinkend] gehet. Rollenhagen Fr. 248, s. Brem. Wörterb. 3, 99 ꝛc., s. Lümmel, Lump, Lunen, Lunge, Lungern.

Lümme, f.; –n: s. Lohme.

Lümmel, f.; –n: 1) alte Messerklinge, Lämmel. — 2) Töpfer.: ein auf der einen Seite hohl ausgeschnittenes und gekerbtes Brett als Schablone für bauchige Gefäße mit gefurchter Oberfläche.

Lümmel: 1) n., –s; uv.: Geschlinge, Gelünge, Lungenmus, s. Brem. Wörterb.; Spatz; Ein Gericht von Hirsch-L. Coler Hausb. 3, 95. — 2) ein starker, ungehobelter und ungeschlachter Kerl oder Bursche, dann Scheltwort: Flegel, Schlingel ꝛc.: G. 11, 163; Hebel 3, 208; Jacobi 5, 134; Da man, wiewohl er schon ein großer L. war, | ihn noch den kleinen Löffel nannte. Hamlet Lichtw. 78; Grober L. Pestalozzi 4, 63; 'S ließ aus diesen L–n sich ein | treflich Regiment formieren. Scheffel Tr. 192; Muß er Latein lernen; wo nicht, so bleibt er ein L. Zinkg 1. 117; Der ungeschlachte L. W. 12, 21; 7; Ein großer handfester L. von einem Kappadocier. 21, 178 ꝛc. Schles.: Wem dort nicht auf dem Schweidnitzer Keller von Klein auf der L. geläutet worden, gilt bei den Bierbahnen Nichts. Jahn (Barow 2, 88), vgl.: Sobald sich im Schweidnitzischen Keller in Breslau ehedem ein Gast lümmelhaft benahm, wurde eine Glocke geläutet, die L.-Glocke, und der Betreffende mußte Strafe geben. Man fragt daher noch bei ungezogener Aufführung: Soll ich den L. läuten? Weinhold; Den Lümmel verschütten [einen Verstoß machen]. Weise Zak. 88. Mundartl. in untadelhaftem Sinn, ein derber, kräftiger Bursch, s. Pfingst-L.

Anm. In Bed. 1 mhd. lumbel, vgl. Lumm, wozu Einige z. B. B., auch die Bed. 2 ziehn. Andre wohl richtiger zu altnord. hlömm (Knüppel), vgl. Flegel, Bengel ꝛc.

Zssg. zu 2, z. B.: Bauer-L. Forster Sal. 38; Bauern-L. Hackländer SSch. 3, 145; Du bist ein Bauerlümmel, | mußt dreschen, wie ein Narr, und hinterm Pfluge gehn. Burmann Fab. 165; Dorf-L.; Mit solchen Bier-L–n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 1; Du Dreck-L. ebd.; Erz-L. Aschmidt Kom. 265: Da schlenkerte ein vergnügt grinsender Feld-L. daher. Keller gH. 4, 416; Da aber seine Knechte alle Roth-L. sind. Pestalozzi 4, 76; Pfingst-L., im Erzgebirg höhnende Bezeichnung des Hirtenjungen, der am Pfingsttag das Vieh zuletzt austreibt. Grimm Myth. 746; Ein Pfingst-L. ist ein funfzigfacher L. Schertz Gd. 410, dagegen in untadelhaftem Sinn (s. o.): Der Umzug des Pfingstlümmels [in der Alb] .. Dazu wurde der gescheiteste Bursche gewählt, denn er hat vor jedem Hause einen schönen Spruch aufzusagen. Klein (Hausbl. 56) 1, 334.

Lümmel-ei, f.; –en: lümmelhaftes Wesen, Flegelei. — **-haft**, a.: in der Weise eines Lümmels.

Lümmeln: s. Lumm, Anm.

Lümmeln: 1) intr. (haben) und refl.: Lümmeleien begehn; sich lümmelhaft wo hinpflanzen, vgl. flegeln 2 und 3: Was hat Er an dem Laden vom Posamentiergeschäft zu l. [sich hinzupflanzen, will Er einbrechen? ꝛc.]. Holtei Nebl. 2, 122; Der mäeutische Censor lümmelt [verfährt lümmelhaft] | mit meinem Buch. Platen 6, 5; Sich aufs Sopha hin-l.: Sich oder den Kopf auf-l., auf die aufgestemmten Ellbogen stützen; Eine Priesterin der Venus Urania sollte nie der Iris dienen, der ungestalten mit ihren tausend Brüsten, an die sich alles Nichtswerthe anlümmelt [lümmelhaft anschließt]. Schleiermacher (Schütz 45) ꝛc., auch tr.: Einen aus-l., ihn ausflegeln, ihn Lümmel schelten ꝛc. — 2) tr.: Färber.: die zu färbenden Sachen, ehe die Küpe in völligen Sud kommt, mehrmals lüften, damit die Farbe besser eindringt. Campe.

Lümmern, intr. (haben): lärmend rummeln (s. d.): Das L., Brausen und Prassen .. auf die halbe Meil Weges gehört. Lehmann 396; 396 ꝛc.

Lümp, m., –s, –en; –e, (–s), –en; Lümpchen, lein; –ens: 1) (mit Nbnf.: Lumpe, m. u. f.; Lumpen, m., –s; uv.) lummelndes, in Fetzen herabhängendes Zeug und so ein schlechtes werthloses Kleid, s. Lappen; ein werthloser Gegst überh.; ferner ein abgerissnes Stück Zeug, ein Fetzen, Lappen, Hader (s. d. 1) ꝛc., wie sie nam. zur Papierbereitung gesammelt werden, gw. in Mz. L–n, welches auch als Gz. die heute allgm. übliche Form ist; Sprchw.: Das Feuer fängt bald in einem L–en, Arme trifft leicht Unglück; L–en machen Läuse, zu einem Übel gesellt sich oder es entwickelt sich daraus ein andres ꝛc.; Der L–en-Sammler kauft grobe, feine, weiße, graue, wollene, leinene, baumwollene L–en; Wirf ab die schlechten L–en geschwind, | die grau und zerschlißt vor Alter sind. Chom. 3, 229; Doch hüllt sich oft in L–en, wer auch ist preisenswerth. 323; Mit mehr Sorgfalt suchen die Bettelweiber nicht die L–en aus dem Kehricht. G. 9, 201; Nimm die schlechten L–en-Hüllen. 1, 185; Es sieht hier | sich der Bettler sogar in seinen L–en verekelt. 269; Verhängnis, läßt du denn den Purpur so vermodern, | so sage, was hinfort ein L. erwarten soll. Günther; Dem Foliant .. | war L–e, ward Papier ꝛc. Hagedorn 3, 160; Bettlerarmuth, L–en und Lappen und kein ganz Stück. Heinse R. 1, 235; Aus dem Lumpchen, womit der arme Wurm kümmerlich bekleidet war. Immermann 1, 131; Die L–e, die den Vogel scheucht. Kl.; Daß die Söhne jeden L–en des väterlichen Erbguts unter sich theilten. Möser Ph. 4, 230; Lampen, in welchen alte mit Talg .. begossene L–en brannten. Olearius Reis. 241b; Sie hat ihre Ehrlichkeit um die hübschen L–en [Kleider, verächtl.] da verkauft. Weiße Kom. Op. 3, 50; Aus den abgetragensten L–en von Sentenzen und eitlalten Antithesen zusammengeflickt. W. 34, 32; Luc. 1, 141 ꝛc.; Einen großen sogenannten Boden-L–en [zum Aufwischen des Fußbodens]. Häser (Garteni. 9) 19b; Warum hast du solche jämmerliche | Tragödien-L–en um die Schultern hangen? .. Die alten L–en, | worin der alte unglückliche Oncus kämpfte .. Die Hader-L–en, | worin ich Philoktetes betteln lasse. W. 34, 286; Wie ein Bettlersmantel zu Hauf geflickt von vielen Hader-L–en. Luther SW. 60, 372, s. Hader 1; Kleider-, Papier-L–en ꝛc. Schwzr. auch: E Lumpe [Taschentuch]. Gotthelf G. 335, bestimmter: Ein Nasenlumpli. 312, s. Nasen-, Notzlappen. — 2) übrtr. von 1, verächtl. Bez. eines zerlumpten Bettlers, dann eines in seinen Vermögensverhältnissen oder sittlich verkommenen Menschen; Jemand ohne sittlichen Werth u. Halt, ein ärmlicher, erbärmlicher, jämmerlicher, nichtswürdiger Kerl (s. auch Schm. und Stalder und über die Abwandlung Hennig 16, 408), vgl.: Gar kein Kerl! ein L. ist er, ein Hader! — Pfui! Zeller 4, 340; s. Fetzen 1.; Hudel und in der Anmerk. dort: Hudi-L. ꝛc.: Ein gelehrter L., einer von den Menschen, die durch die Hinterthür wieder hereinkommen, wenn man sie zur Vorderthür hinausgeworfen. Bodenstedt 2, 191; Jeder L. von Journalist. Börne 4, 325; Seid L–e wie wir. Eichendorf Phil. 90; Nur die L–e sind beschieden, | Brave freun sich ihrer That. G. 1, 115; Brich doch mit diesem L.! 3, 99; Wer ein L. ist, bleibt ein L. | .. Glaub an keinen L–en je, | an keines L–en Buße. 100; Sie thäten gern große Männer verehren, | wenn diese nur auch zugleich L–e wären. 105; Ging .. in honette Gesellschaft und gäb mich nicht mit L–en ab. 34, 264; 29, 273; Du L.! steck einen Groschen ins Maul, daß du 6 Heller werth bist! Grimm M. 267; Der L–e. Gutzkow R. 1, 165; Nichts als L–en! 5, 494; 7, 386 ꝛc.; Ein vornehmes Lümpchen oder Vice-Lumpchen [von Fürsten]. Heine Reis. 4, 180; Wer gestern noch ein armes Lumpchen war, ist heute schon ein reicher L. Lut. 2, 62; 201; Mit der falschen Bescheidenheit, welche die L–e erfunden haben. Verm. 1, 115; 95 ꝛc.; Den L–en, den! Häser W. 218; L–e. König Kl. 1, 372; Der L–en-Doktor, der Erz-L. Müller 2, 101; Das Lottchen solch 'nen L–en litt. Nicolai Fr. 44; So spiegelt sich am L. der L. Prut Woch. 120; Mus. 1, 71; Er schalt die Matrosen Bettler, L–e ꝛc. Auge Rev. 2, 132; Mit den Geld-L–en. Scherr Pr. 136; Obgleich in L–en [1] gehüllt, kein L. Kirchens Mall. 1, 329; Die L–en. Grl. 6, 102; Steht dem Adel diesem L. | voran. Tieck Symb. 5, 2; Einem armen L–en,

R. 1, 180; Einen L–en, Taugenichts und Habenichts. Mr. 2, 232; Dem armen L. v. Eh. 2, 563; Dem L–en von Hezer. Waldau N. 2, 91; Interessante L–e (Mus. 1, 2, 356) ꝛc., und wortspielend mit 1: Es mangele ihm nur noch eine Papiermühle, dann es habe viele L–en allhier. Immermann 1, 290 ꝛc. Mit lat. Endung: Ein Lumpacius. Heine B. 215; Lumpius, Del. (Hausbl. 57) 1, 153; 227 ꝛc., vgl.: Lumpaciusvagabundus [zerlumpter Vagabund]. S. L–en-Hund, ferner L–en- als Bstw. in unzähligen Zsstzg. zur Bez. des Lumpigen und der Lumperei, von Pers. wie von Sachen, z. B.: L–en-Kerl, Gesindel, Pack, Volk, Wirthschaft, Geld ꝛc.; Ich ließ mich gewiß nicht mit einer L–en-Summe von 10000 Thalern abspeisen. Pfeffel Beitr. 3, 2, 75; L–en-Beschäftigungen. G. 14, 13; L–en-Herzchen. J. 24b ꝛc. — 3) Name von Fischen: a) Der L., Cyclopterus lumpus. — b) Der L–e, Blennius lumpenus.

Anm. S. lumm. Rdnf. zu 1: Die Lunten [s. d.]. Luther SB. 60, 95. vgl. zu 2: Solche „Lumpentrosse“ und Schlangel. 56. 2.

Gelümp, n., -(e)s; 0: 1) Lumpen als Gesammtheit, nam. von Kleidern, s. Lumpenthum: Mit einem Schnupftuch voll alten G–es. Gerstäcker Bilds. 196, auch: Mit Gelumpe. v. Eh. 1, 85, und dazu Pp. HB. 54; Ihr Zottengelümp. Fischart (Weckerlin 3, 473 Z. 2).

I. **Lümpen**, m., -s; uv.; s: s. Lump 1.

II. **Lümpen**, a.: aus Lumpen bestehend, zusammengeflickt (verlb. lumpig, s. d.), z. B.: Einen strohl–en Regelschen. G. 9, 201.

III. **Lümpen**, tr.: Einen l., ihn als Lump behandeln — und intr. (haben): als Lump lottern (s. d.), „ein nachlässiges liederliches Leben führen und dabei schwelgen, zuw. mit dem Nebenbegriff des Schuldenmachens und Betrügens“. Schm., s. Stalder, auch verfl. lümpeln. Hochd. gw.: Sich nicht l. lassen, sich nobel, nicht lumpig oder verächtlich zeigen, z. B.: Mit allen Ehren von der weiblichen Verschwiegenheit gesprochen, so läßt sich doch die männliche auch nicht l. J. 498b ꝛc., und bes. von Pers.: sich nicht knauserig und filzig zeigen, z. B. G 12, 275; Kinkel G. 143; Zeitr 5, 25 ꝛc.; auch: Für die schöne Kollekte [von Subskribenten] danke ich Ihnen herzlich. Wenn Sie auch einmal so ein Treibejagen anstellen wollen, so will ich mich gewiß auch nicht l. lassen ꝛc. L. 12, 527. — S. ferner lumm, Anm.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Seine Kleider a., zu Lumpen abreißen, nam. im Partic. s. verl. 1 u. 3 u. zerl.: Ein Subjekt, dessen abgelumpter Anzug, dessen fadenlose Zwirnhose ihn in die Kategorie der Verdächtigen stellte. Waldau Nat. 3, 199 ꝛc., und von Pers.: Abgelumpte verlorene Söhne. Schlegel Sh. 8, 140; 8, 139. vgl. schwzr.: Sich a., sich durch Verschwendung zu Grunde richten. — Ab-: intr. (sein): (schwzr.) bankerott werden, ebenso verl. Stalder: Der eine Kutscher [Fuhrherr] daselbst war ausgelumpt. Jeremias 13, 249. — Ent-, tr.: von den Lumpen frei machen: Bis das Schauspiel . . in einem edlern entlumpten Gewande auftrat. Schütze Hamburgh. 3. — Ver-, tr. u. intr. (sein): 1) tr.: Kleider v., sie abl., zerl., zu Lumpen vertragen ꝛc., und intr.: zu Lumpen zerfallen: Schöne Mäntel, die aber bald v. Oken 7, 429, nam. im Partic.: Ein verlumpt Hemde. Gotthelf U. 2, 191. — 2) durch Lumpen, durch liederliche Wirthschaft verbringen, zu Grunde richten: Das Gut ist jetzt aus frei; ich kann mit ihm, was ich mag, ich kann's v. Auerbach Dorf. 4, 41; Weil man verlumpet, was man gehabt. Gotthelf Sch. 192; Die . . ihr Haus und Hof v. Pestalozzi 4, 375. — 3) (s. 2) intr.: in der Wirthschaft, in seinen Vermögensverhältnissen zu Grunde gehn, bankerott werden, s. ausl.: Ich will nicht, daß die ganze Welt v. soll [durch Theilung der großen Güter]. Auerbach D. 4, 157; Wenn die Alten v., um die Kinder Etwas lernen zu lassen. Gotthelf 5, 325; Da er von seiner Mutter noch einiges Geld erhielt, verlumpte er zwar langsam, aber vollkommen. Gerstäcker Gesch. 3, 159; Das V. stehe ihm näher als von seinen Renten zu leben. Spindler Stadt 1, 5 ꝛc.; oft auch zugleich in Bezug auf das sittliche Verkommen. Nam. oft im Partic.: Ein verlumpter Zirkelschmied. Hebel 3, 127; Jene verlumpten oder verlaufenen Subjekte. Arnim Kr. 3, 111; Eine Versammlung liederlicher, verrufener, verlumpter Müssiggänger. Forster 1, 75; Ein verlumptes [moralisch gesunkenes] Dorf in Ordnung zu bringen. Pestalozzi 4, 107 ꝛc., mit Fortbildung: Dem lächerlichen Raccaut und der anmaßenden Verlumptheit dieses französischen Glücksritters. Stahr (Nat.-Z. 7, 595). — Zer-: gw. im Partic.: Zerlumpte Kleider (s. abs., vers. 1), zu Lumpen abgerissen; Im zerlumpten rothen Mantel. Arnim 3; Spindler Jud. 1, 7 ꝛc., kann auch von Pers. in solcher Kleidung ꝛc.: Zerlumpt, verhungert, hager und bleich. Chem. 3, 225; Den zerlumptesten Abyssoden. G. 1, 269; Die Einwohner sind arm und zerlumpt. 30, 146; 17, 164; 25, 229; Heine Sal. 1, 50; Den zerlumptesten Bettler. Ja. 157b; B. 2, 21 ꝛc., auch: Ist diese schöne Litteratur noch ganz das widerspruchsvolle, innerlich zerrissene und äußerlich zerlumpte Wesen, das durch Blöße, Schmutz und üble Sitten des edlen Herder's Auge . . beleidigte. Monatsbl. 2, 226a ꝛc. Die Zerlumptheit. Schweizer (46) 217. Vgl. (prakt.): Wie ich „zuhaberlumpt“ gehe. Scheidenreicher 75b.

Lümpenschaft, f.; -en: das Wesen — oder eine Gesammtheit verlumpter Personen. —, -thum, n., -(e)s; 0: eine Gesammtheit von Lumpen, z. B. von alten Kleidern, Gelümp (s. d.): Hol ihm Telerhos' gesammtes Lumpenfestum! | es liegt da eben bei Theseus L. Prutzen A. 2, 211 ꝛc., ferner = Lumpenschaft. Heine Rom. 173. s. Lumperei 2.

Lümper, m., -s; uv.: nam. Zsstzg.: Hader-L., Lumpensammler. Speer, bei Schm. Hader-Lumperer.

Lumperei, f.; -en: 1) lumpige, nichtswerthe Sache; verächtl. Bez. einer Kleinigkeit ꝛc.: Das mußte er für L–en und unter der Würde männlicher Bemühungen halten. J. 184a; Alles in der Welt läuft doch auf eine L. hinaus. G. 14, 47; 3, 130; Er wolle keine großen Arbeiten mehr machen, sondern sich auf solche L–en legen, da sie so gut bezahlt würden. 28, 42; L. und Lauferei (s. d.). H. Herder (Sept. 1790); Von trivialen L–en fern. Heinse A. 1, 262; Wenn ich eine solche L. zu rügen im Stande wäre. L. 11, 527; Einige hundert Mark. . . Ich weiß wohl, daß ihn diese L. nicht retten kann. 12, 327; Da werd' ich ihnen jede L. auf die Nase binden. Pfeffel Beitr. 1, 3, 23 ꝛc. — 2) das Leben und Wesen eines Lumps, Lumpenthum: Alles hat, wer Nichts hat; wer Viel, hat immer zu Wenig. Hoch lebe die L. Börne 4, 312.

Lümpig, a.: zerlumpt, bettelhaft, ärmlich, erbärmlich, armselig, nichtswerth, nichtswürdig, verächtlich: Wie l. [jämmerlich] Unsereinem dabei zu Muthe ist. G. 9, 146; Des L–en und Dämmerigen ist gar zu viel in der Welt. Lav. 92; Der l–ste Lakenschwengel. Heine Reis. 1, 238; Um eine l–e Adrienne ferviele Umstände machen. L. 7, 96; Schade, daß ich die Ambe so lumpicht besetzt. 12, 311; Lumpichte 1000 Thaler. 13, 542; Bettler . . , wenn sie . . Nichts in den l–en [zerrissnen] Taschen behalten. Platen 4, 67; Fällt mir ein l–er Ball ins Wasser. Tieck N. 1, 62; Dieser l–e Schwarm von Bettelkindern. H. Ant. 1, 115; Dich l–en Erzgauner. Sh. 2, 583; Bleiben Sie etwa einem lumpichten Tag. Weiße Kom. Op. 3, 262; Wiewohl ich nur ein armer l–er | Komödienmacher bin. W. 34, 292; 33, 256; Einem lumpichten [Bettler von] Vetter. 21, 186; Der lumpichte, schmutzige Kerl. Luc. 1, 60; Um lumpichte vier Mincn. 169 ꝛc.

Lümse, f.; -n: Lumme, Lohme (s. d.).

* **Lun-a** (lat.), f.; -s, -nae; 0: die Mondgöttin, der Mond (person., dichterisch): Amor und L. die einzigen Gottheiten, die in meinen kleinen Gedichten allenfalls auftreten. G. 21, 106; Bis Lunens Hochlicht zweimal wiederkehret. Heine Gr. 19. — -arisch, a.: mondlich: Mit l–em Dämmerlichte. Kobl A. 2, 297. — -atisch, a.: mondsüchtig, vgl.: Die Lunigte, die sogenannte Mondsüchtige. Kitzenberg 4, 252. s. Laune, Anm.

* **Lünd**, m., -(e)s; -e: Meerpapagei. Brehm (Gartenlaube 9) 146.

* **Lunell** (franz. lünéll), m., -s; -s: ein süßer Muskatellerwein (von der frz. Stadt L.). W. 15, 176.

Lunen, intr. (haben): Schiff.: Der Wind lunt, lullt, s. d. 3 und vgl. schwzr.: lulm, gelind, mild, nachgiebig; Das Wetter lulmt, wird mild ꝛc.

* **Lunette** (frz. lün-), f.; -en: etwas Mondförmiges, daher nam. Brillenglas, Brille (s. d., bes. auch 2b und c) und Hülsedecke (s. Decke I. 1c).

Lunge, f.; -n; -n-: 1) das den größten Theil der Brusthöhle ausfüllende Athmungsorgan, auch jeder Flügel desselben (Die rechte, die linke L.; Wie es sich noch mit den alten L–n athmen lasse. Gutzkow N. 1, 9); Kranke, gesunde L.; Eine gute L., oft in Bezug auf die kräftige Stimme; Aus voller L. [aus vollem Halse] heulen, schreien, lachen; Sich die L. aus dem Leib (s. d. 3g) schreien, predigen, dozieren; Sich fast die L. ablaufen. Pfeffel N. 60; Ich schone meine L. [spreche nicht weiter]. G. 11, 132; Die beste L. erschöpft sich, auch sogar eine weibliche. L. Gal. 3, 6; Daß der Himmel ihren Sohn mit so vieler Weisheit und L. ausgerüstet. Kobner 4, 366 ꝛc.; Frei von der L. (oder Leber) sprechen; Die Laus (s. d.) läuft Einem über die L. (oder Leber) ꝛc. — 2) weidm.: a) erweitert von 1: Lunge nennt man das Geschlinke (nämlich die L. und Leber) von Roth- und Schwarzwildbret; von den Wölfen und Füchsen aber nennt man es eine L. Fleming J. Anh. 109a. vgl.: Gelünge oder Gerausch oder Lunze: Herz, L. und Leber beim Hochwild. Laube Pr. 257; Pabel 1, 19b; Haasenlein . . Alles, was bei der hohen und Mitteljagd zum Kochwildpret und zur Lunze gerechnet wird, nämlich: Kopf, Hals, Blätter, die untere Hälfte der Rippen und die Dünnungen Herz, L. und Leber. Winkell 2, 3. — b) (prakt.) Zum Vogeln [zur Falknerei] gehöret die L. (f), die Fesseln ꝛc. Garzoni 603b.

Anm. Ahd. lungunna, lungâ, mhd. lunge, lungel, auch bair., wohl nach der lockern, lummrigen (lungen oder lunzigen) Beschaffenheit, vgl. die Rdnf. Lumpel, Schm. (s. auch Lummel), und Lump u. s. Anm. zu lumm u. lungern.

Zsstzg. z. B.: Eichen-: eine auf Eichen wachsende lungenähnliche Flechte, Lichen pulmonarius. — Zellen-: die aus vielen häutigen Zellen bestehenden Lungen der höhern Thiere, im Gegs. zu den Lungensäcken der niedern. Oken 4, 382.

Ge-lüng(-e), n., -(e)s; -e: Geschlinge (s. d.), d. i. Lunge (s. d. 2a), Herz und Leber. Schweizer (46) 68.

Lüngern, intr.: 1) (haben und sein, s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): faulenzen, sich müßig und lotternd umhertreiben, schlendern ꝛc.: Dies Träumen und L. aufgeben und etwas Solides anfangen. Gutzkow R. 4, 273; 5, 141; Eine Menge l–der träger Schwätzer. 7, 475; Das Angenehme bestand in diesem Herum-L. Hackländer Stillfr. 1, 149; 2, 38; Seine l–de, bestimmungs- und arbeitsscheue Lebensart. Hegel 17, 69; Ganz heruntergekommen durch den Eigensinn einer herum-l–den Thorheit. 53; Müßig umher-l. Löser V. 288; 10; 72; Leb. 44; Das Herum-L. ohne Geschäft. Musäus Ph. 3, 92; 1, 27: Da seid ihr . . so im Lande umhergelungert. Prutz Mus. 1, 140; So herum-l. und fremder Leute Brot essen. 2, 277; Das L. führt zum Verhungern. Rücker Mak. 2, 111, mit Anm.: träges Zaudern; Schücking GsErz. 476; Heyse Ge. 131; Stahr Vor. 1, 210 ꝛc., zuw. auch übertr., von Sachen: sich herumtreiben: Wo vielleicht in einer Ecke ein übriggebliebener Flaschenpfropfen verrätherisch lungerte. Hackländer Tag. 1, 287. — 2) intr. (haben): gierig nach Etwas verlangen, — und (s. 1): auf Beute lauernd still liegen oder sich umhertreiben: Wenn sie wochenlang in der Heide l. und fangen solchen Schein von Krämer. Alexis H. 1, 1, 39; Schäm Er sich, nach Gnadenbrot zu l.! J. 19b; Zur Stunde der l–den Magen. 80b; Niemals fehlt's an l–den Gedärmen | fürs Olla potrida beim neusten Brauer. Grün 119; Stundenlang herum-l. müssen, ehe sie zum Essen gerufen werden. Gotthelf U. 2, 27; Das Lauern, L. und Erwarten von Andern. Gutzkow Bl. 1, 150; Es irrt der arme Komödiante | von Dorf zu Dorf und sucht und lungert (1). Hartmann Pet. 85; Nach einer durftigen Stelle l. Schweizer (46) 64; [Der Wolf] lungert heimatlos, elend und verkommen durch die menschenleeren Felseneinöden. Schudi Th. 437; Er lungert oft . . bis an die Höfe heran. 424 ꝛc. — 3) dazu: a) Was ist Das für'n Gesitz und Geträum und Herumgelungere! Hofer Volk 174. — b) Die Lungerer und Müssiggänger. Musäus M. 2, 66; 5, 124; J. 486a; Stahr Vor. 1, 146 ꝛc. Das ekelhafte Gesindel der Herumlungerer auf den Straßen. Vogt Or. 2, 147 ꝛc., und nam. oft die Reimzusammenstellung: Hungrer und Lungrer, z. B. Prutz N. 1, 69; Jahn M. 3; Musäus M. 5, 109 ꝛc.

Anm. Zu 1 vgl. das gleichbed. schwzr. lummern (s. lumm, bei Hunsch lung, weich ꝛc.), ferner um-lunzen, umherschlendern, Stalder, wie bair. und mhd. lunzen (s.

lauſchen, Anm. 4), ſchlummern, und lunzig = lumm, lummrig. Dähn. — Zu 2 vgl. — außer der einfließenden Bed. 1 — „verlangen", engl. long, auch ahd. lungar, mhd. lunger, munter, rege, z. B.: Der hunger machet lunger den magen mir. Otn. v. Weißenſtein 41, 18 ꝛc.

Zſſzg. f. [1 und 2]: Herum-, umher-, heran-L., ferner: Hin- [1]: lungernd, faulenzend, träge dämmernd, ſchwach und ohne Kraft ſich hinſchleppen: Jetzt ſoll ich [die Seele] gleichſam nackt | ganz ohne Körper, ganz abſtrakt, | d. als ein ſeliges Nichts. Heine Verm. 1, 129; Das lungert Alles ſo hin, kein Aufpauken wie bei unſerm Spontini. Tieck Kkr. 4, 82 ꝛc. — Ver-, intr. (ſein): müßig liegend verkommen: Jetzt hat er [Menzel] längſt ausgebellt und zahnlos, ſtändig verlungert er im Makulaturwinkel irgend eines ſchwäbiſchen Buchladens. Heine Verm. 1, 26.

Lünigt, a.: ſ. Laune, Anm. und lunatiſch.

Lün-ich, m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Veronica beccabunga. Voß Fl. 58; Schiller 25a. — -ing, m., -(es); -e: Sperling (ſ. d. und Hänfling, Anm.).

Lünken, intr. (haben): mundartl.: horchend forſchen: Alle Leute . . haderten mit mir, ſelbſt Annebärbelchen funkte an mir. Hebel HD. 2, 156; Einen aus-l., bei ihm leiſe anfragen, auf den Buſch klopfen. Schmj. 49; 50; 74 ꝛc., vgl. bei Campe: „lunſchen", wahrſcheinlich von lauſchen".

Lünſe, f.; -n; Lünschen, lein; -n, Lüns-: „der breitköpfige Achsnagel vor dem Rade." v. J. 201; 130 ꝛc.; Deck-L., mit breitem blechernem Kopfe zur Abhaltung des Kothes.

Anm. Nhd., mhd. lun, f., luner, lunine, m., vergl. Lun(e), Len(er). Stalder; Len-Nagel. Schm. ꝛc. u. z. B.: Wenn nun der Wagen im Koth beſteckt oder der Löhner ausfällt. Matthesius Lthr. 161a; Lenſel. Luther SW. 63, 65.

Lünke, f.; -n; -n-: 1) veralt.) Lumpen (ſ. d., Anm.), z. B. zur Papierbereitung. Luther SW. 60, 95. — 2) Baumwollſpinn.: das grobe dicke Vorgeſpinnſt im Ggſz. zum eig. Vorgeſpinnſt oder Vorgarn. Karmarſch 1, 131. — 3) Artill.: Zündſtrick, ein loſe gedrehter, leicht Feuer fangender und lange fortglimmender Strick, zum Abbrennen des groben Geſchützes, früher auch der Schießgewehre überhaupt: In den Zeiten feuerte man die Muſketen mit L. ab. Bode Emrſ. 2, 110; G. 29, 75 ꝛc. daher ſprchw.: L. heute A. 1, 106), L-n (Günther 384: W. Lut. 3, 219); die L. (Wahrdt 3, 251; Mörike N. 211) riechen, die Gefahr wittern und ſich hüten, vgl. Braten. Auch übertr.: Wenn ſie . . noch mit ſterbenden Reizen die wollüſtige L. [eure Wolluſt] entzündet. Hh. 698 ꝛc. — 4) weidm. (ſ. 3): der brennend rothe Schweif des Fuchſes: Die weichwollige Standarte (Schweif,) L., [Ruthe]. Tſchudi Th. 417; Daß ich ſeinen L. feſt an den Baum nagelte. Münchhauſen 30 ꝛc.; dann z. B. auch vom Schweif des Vielfraßes. Brehm (Säugetl. 9) 90b u. ö. m.

Lünz-e, f.; -n; -n-: das Geſchlinge eßbarer Thiere, ſ. Lunge 2a und Anm. — -en ꝛc.: ſ. lungern, Anm.

* Lüpe, f.; -n: 1) (lat. veralt.) Wölfin. Opitz 2, 251 ꝛc.; ſchleſ.: Hund. — 2) (irz.): ein zum Halten eingerichtetes in einen Reif gefaßtes Linſenglas mit nahem Brennpunkt, um kleine nahe Gegenſtände für die Beobachtung zu vergrößern, ſ. Diez 677; auch übertragen: Etwas unter die L. bringen, es genau und ſorgfältig, bis aufs Einzelnſte betrachten, z. B. Monnidi. 2, 443a.

Lüpfen, tr.: lüften (ſ. d. 3), in die Höhe heben: Lupft ſein Käppchen. Echtermeyer 6; Wie Jeder doch die Beine lupft. G. 11, 191; „So werf ich Euch den Stuhl an den Kopf" und lupfte ihn bereits ein wenig in die Höhe. Hebel 3, 457: 431; Lupfte den Hut. Immermann M. 1, 301; 376; Um Mitternacht an einem Kirchhof gehen, | Das lupft ein wenig mir den Hut. W. 20, 40; Da die Bürgermache ihre langen Spieße lupfte. 14, 104 ꝛc., häufiger: Lüpfen: Den Schleier ein wenig gelupfet. Engel 12, 349; Die Decke zu l. G. Zeit. 4, 201; Wenn er nicht ſo reich wäre, ſo möchte es ihn l. [umwerfen]. Gotthelf G. 25; Mit gelupftem Hut. König Max. 1, 112; Den Schweif [die Schleppe] des Kleides l. Kotzebuen Ah. 3, 190; Den wunderbaren Schleier l., der über Ihrem Schickſal liegt. Mörike N. 392; Sie lupft den Schleier kaum. Platen 3, 276; Vom Sattel lüpft er ſie wie einen Federball. Rückert Ged. 29a; Bleicher Primeln Keime l. | ſanft das Moos. Salis 101; Das Gewicht, welches ein Körper und bei dem Verſuche, ihn zu l. fühlbar macht. Volger GG. 21; 256 ꝛc. Auch Zſſzg.: Kehrt zu ſeiner Würde | zurück, lupft auf. W. 12, 11; Da ſie emporgelupft und durch die Luft getragen | ſich fühlt. 20, 133; Daß er vor Freuden erhupfte, erlupfte. Fiſchart Garg. 112a; Ein Köpfchen und andre hinaufzulupfen. Mörike N. 419; Da er . . ein Kind nach dem andern hinüberlupfte. Peſtalozzi 4, 249; Überlupft [überhebt] euch nicht. 1, 276 ꝛc.

Anm. Mhd. lupfen, ſ. Dähn., Stalder und Radlof Ix. 68: lupfen, intr.: jäh empor fahren; lupfen, tr.: jäh in die Höhe heben.

* Lupine, f.; -n: Wolfsbohne, Lupinus.

Lüpp ꝛc., dazu: Verlüppt: in feſtmachende Tracht gehüllt, gepanzert, gekleidet: ſ. Lab, Anm. (und Deul); Sein geſchmeidiger Leib war gelbgeſchuppt | und in Scharlachgewand der Schenkel v. Hungari 2, 19 (Knochen); Sieder Ritter . . in Eiſen v. 93 (Rüſtung). — Lür, f.; -en: 1) ſ. Luder 1a. — 2) Die aus dieſer Zeit ſtammenden Kriegstrompeten, die ſogenannten L-en. Hartmann HB. 333, vgl.: „Loure, ein der Muſette ähnliches Inſtrument, auf welchem vorzüglich die Loure genannte Tanzmelodie geſpielt wurde. . . Zum Tanzen erforderte die Loure hohen Anſtand. Döringer 674a. — Lürch ꝛc., Lürd ꝛc.: ſ. Lorch, Lorde. — Lüribum, m., -s; -s: ſ. Luder, Anm.

Lürken, intr. (haben): Schiff., von einer Pumpe: nicht gehörig ſaugen.

Anm. „Lurk bed. das dem Rechten Entgegengeſetzte, das linke, fehlerhafte." Wernhold 55b. ſ. mhd. lire, lërc, lërz, link, ſtotternd; lirken, lërken, lërzen, lürzen, ſtammeln, ſtottern. Benecke 1, 1003a und 967a. vgl. lorchen, bair., ſchwzr. lur(g)len, lorggen: mit der Zunge anſtoßen, ſchwer reden; (übtr.) die Wahrheit nicht rein herausſagen, ſ. Pictorius; Schm.; Stalder; ferner ſchleſ.: L.: beim Spinnen Fehler, Knoten machen; Lurke, f.: durch ſchlechtes Spinnen verurſachter Knoten im Flachs. Wernhold. Über die Bed.: ſchlechtes Gefäß, ſ. Lauer, Anm. — S. auch lurſchen.

Lürre, f.; -n: Bauk.: die „Nachbildung eines Taues in Stein, eine Verzierung der fränkiſchen Zeit." Dragger 2, 247. vgl. Lording.

Lüſche: ſ. Lauſche Anm. — Lüſ-en, -er: ſ. Lauſchen und leſen 2. — Lüſſe: ſ. Lire.

I. Lüſt, m., -(e)s; (-e), Lüſte: 1) mundartl., veralt. ſtatt II. (ſ. d., Anm.), ſo noch zuw. Zſſzg.: Ge-: das ſtarke, nam. ungeordnete, unmäßige ſinnliche Verlangen, die Begierde oder Luſt (ſ. II.), das Lüſtern (ſ. d.), nach Etwas: a) Es wird dir wohl der G. vergehen, hier Gold zu ſuchen. Gotthelf Sp. 265; Sie haben ihren eigenen G., ſich an ihr Gegentheil zu machen. Hölderlin H. 1, 61; Wenn Merkſüchtchens einen G. bekommt, braucht's nur einen Wink und er hat den Braten noch warm. Hh. 150a; Ich habe neulich einen G. nach eurem Korf gehabt. 183a; Er kann mit dem Talisman ferner Größe jeden G. meines Herzens wie ein Hermſchleß aus der Erde rufen. 188a; Der freche G. ſpottet der Remeſis Zaum. Derſ. (Wachtmeiſt 2, 1154 Z. 29) ꝛc.; Den Gedanken an ein brüderliches Verhältnis als einen Affen-G. anſehn, der ꝛc. Peſtalozzi 4, 22 ꝛc., vergl. Schm. 2, 50: „Der G., der G-en, der G-er" ꝛc. — b) dagegen ſem.: Stalder 2, 187, und ſo auch: Da iſt mir wieder alle G. vergangen. Auerbach D. 4, 307. — c) häufiger aber (wohl mit Einwirkung von e) neutr.: Doch immer nach dem Ritter ſich zu wenden, | zwang meine Bruſt ein ſchauerlich G. Müllner 3, 34; Regt ſich in mir ein ander G. Rückert Mak. 1, 61; Ich habe gar großes G. zur Kunſt. Tieck 2, 9; Wo ſie das wilde G. trug. V. Ov. 1, 47; Hatt' ein G. . . nach geröſtetem Mehl. V. Ah. 14, 7; Fühlteſt du denn ein G., der . . ein Kriegskleid | . . um die Schulter zu ſchnallen. 65; Ar. 1, 389 ꝛc.; Dies fremde Schlacht-G. | in ſolcher zarten jungfräulichen Brut. Müllner 3, 125 ꝛc. Daran reiben wir Stellen mit nicht erkennbarem Geſchlecht: Das iſt ſehr einerlei, G. nach Fleiſch, nach Geld. G. 7, 102; Das trank ſein Herr mit großem G. Hegel 3, 351; Über die Ermahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden G-es Herr zu werden. Immermann M. 1, 286; [Der Weiber] Liebe kann G. nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens, nur des Gaums. Schlegel Sh. 2, 216; V. Sh. 2. 323; Gebt mir vollauf davon, daß überſatt | mir mein G. erkrank' und ſterbe ſo. 273; Sie . . zwängen Recht und Unrecht nach G. 189; Mir kommt ein G. Gd. 2, 90; Was zum Ather | habe vom Wahn und G. des Staubes. 3, 5; Ihr Geier-G. Ant. 1, 264 ꝛc.; Es iſt nur ein G. [der Schwangern]. W. 20, 176. ſpätre Lesart: ein Gelüſten. — d) beſ. oft mit Umſ., u.: Das böſe Gelüſt hat ſich ſchon ſo ſtark in mir feſtgeſetzt. Auerbach Gv. 24; Ein noch kitzelnderes Gelüſt | nach dem Verbotnen. Laggeſen 4, 195; G. 12, 147; Heine B. 294; Gutzkow R. 8, 370; Dasſelbe alte Gelüſt nach Willkür. Pertzen Th. 1, 378; Platen 4, 19; Ein gewiſſes Gelüſt zum Selbſtmord. Tieck DrNl. 2, 119; 102; Erſt ließ ſich ihr Gelüſt mit einem Kuſſe büßen [ſtillen, befriedigen]. W. 10, 20; Mich nach das Gelüſt, eine ſolche Fahrt mitzumachen. Zſchokke 8, 261 ꝛc., Verfolgungsgelüſt. G. 39, 299, auch — in Dat. ꝛc. und Mz. nicht zu unterſcheiden: Die ſchüchterne Scham | zu ſeinem Gelüſte zu locken. J. 61a; Sie, geſchäh nur ihr Gelüſte, | erhöhte nie ſich, daß er immer kühte. Freiligrath Ven. 33; G. Stein 1, 152; Gutzkow R. 3, 300; Ein geheimes Gelüſt nach abſoluter Herrſchaft. Heine Sal. 1, 137; Er hatte manchmal ein Gelüſte nach einer recht ſaftigen deutſchen Dummheit, wie eine ſchwangere Frau nach einer Birne. V. 294; Tieck, trotz ſeinem bitzigſten Gelüſte, konnte es nie zu einer dramatiſchen Leiſtung bringen. Lut. 2, 274; Lauter Augengerichte, Nahrung für das überſatte Gelüſte. Mendelsohn 5, 402; Nur ſtundenlang geſungelt, buhlt die Larve | der Erbemer' ein mondenlang Gelüſte. Platen 2, 26; Prut Mech. 58; Eng. 2, 124; Rückert Mak. 1, 49 ꝛc., und als Mz. — die freilich auch zu G. gehören kann: Rom. 1, 24; Hing ſeinen ſchöngeiſtigen Gelüſten behaglich nach. Pingsdorf 161; Befand ſich in geſegneten Umſtänden, und als die Gelüſte, denen ſie, wie andre Frauen in ſolchen Fällen ausgeſetzt war ꝛc. G. 28, 10; Der Hubel hat keinen Gedanken mehr, ſondern nur Gelüſte. Gotthelf Sch. 96; Die kriegeriſchen Gelüſte. Heine Lut. 1, 203; Baſtola's Gelüſte zu vergnügen. W. 12, 38; Plötzlich von den [oder Druckf. ſt. dem?, ſ. e] Gelüſten überfallen . . ein Kind zu haben. 9, 97 ꝛc. und Zſſzg. z. B.: Die Beſtien wittern den Leichengeruch | mit ſchnupperndem Freßgelüſte. Heine Verm. 1, 139; Von den Rheingelüſten [der Franzoſen]. Volksz. 8, 155; Demokr. Stud. 321 ꝛc.; Mit frohem Siegsgelüſte. Kinkel 10 ꝛc. — e) daran reiht ſich der ſubſt. Inſin.: Das Gelüſten (ſ. d.), z. B.: Es faßte mich ein ſtarkes Gelüſten, mich der Landſchaft noch zu erfreuen. Bodenſtedt 1, 52; Angewandelt hat mich | ein mächtiges Gelüſten, | zu ſchaukeln ꝛc. Daumer 1, 251; Es kommt mir . . das Gelüſten. G. 12, 84; Sein Gelüſten geſtillt. Grimm M. 117; Was er den Gelüſten des Unrechts für einen gewaltigen Köder entgegenhielt. Gutzkow R. 3, 117; In ſeinen . . Gelüſten nach dem Bilde. 5, 43; 6, 19; Sie wünſchen nur ihre Gelüſten. G. 16, 356; Faßte ihn ein heißes Gelüſten, Das zu ſchauen. Kinkel E. 10; Wenig Gelüſten danach haben. Lewald Verd. 2, 17; Dem Raben nach Gelüſten [nach Luſt, Belieben, Gefallen] | geſchmückt das Fußgeſchmeid. Rückert Erb. 2, 82; Mich treibt die Götterſtimme, nicht | eignes Gelüſten. Hh. 465a; Daß er ſein böſ Gelüſten nicht vollbracht. 517b ꝛc.; Seid unverſchämt nach Herzensgelüſten! 636a; Es regte ſich ein Evagelüſten in ihr. Gutzkow 11, 344; Öſterreich witterte darin deutſche Hegemoniegelüſte. Demokr. Stud. 211; Den Sondergelüſten des Adels. 434 ꝛc. — 2) Ver-: a) (veralt.) das Gefallen, Belieben (ſ. 1). Schm. 2, 511. — b) das Verlieren (ſ. d.) eines Guts und der dadurch entſtandne Schaden oder Nachtheil: Der V. des Lebens, Vermögens, Verſtands, Amts, der Ehre, Schlacht, des Geldes; Der V. des Kaufmanns an Geld; Sein V., gw. den er erlitten, aber auch: Er wollte . . nur das Gefühls ſeines V-s [daß ſie ihn verloren] bei den Athenienſern erzwingen. Niebuhr Röm. (1) 1, 429; Gewinn und V.; Euch war's . . ein harter Schlag, ein großer V. Cham. 3, 218; Was du auch verloren haſt, | vertraue den V. G. 1, 70; Nur halb iſt der V. des ſchönſten Glücks, | wenn wir auf den Beſitz nicht ſicher zählten. 13, 162; V. der Neigung macht mich zittern. 34, 335; Du fürchteſt nur den V. meiner [mich zu verlieren]. Schleif 2, 94; Wenn keinem Herzen ſonſt | nur kein V. nicht droht! dein Vater iſt | dir unverloren. L. Rath. 5, 6; Daß V. und Luſt beiſammen ſtehn. Müllpforth 2, 35; Ich ſage nicht, daß ich ihn [den Geſtorbenen] verlorn; was für ihn Gewinn war, ſah mein Mut-

trieben nie für V. an. Aug. Tieberg Goethe 179 ꝛc.; ungw. das Verlorne: Der himmliſche V. [das verlorne Saitenſpiel] lag in demſelben Gründen. Chämmel 9, 30, vgl.: Wieder zu ſeinem V. kommen ꝛc. — Bſp. der Mz.: Kommt endlich nach beträchtlichen in Staub zerriebenen V–en als Kot und Sand in der Ebene zur Ruhe. Burmeiſter gV. 1, 21: Kleine V–e gleichen ſich durch keine Gewinnſte aus. Gotthelf G. 29; Für alle meine V–e mich entſchädigen. Riehl Zeit 1, 219; Es iſt .., nicht Viel an ſolchen V–en gelegen. Tieck Var. 2, 329 ꝛc., zuw. mit Umſ.: Mit allen Verlüſten, Opfern. Heine Reiſ. 2, 68; Entſchädigung für alle Verluſte. Landwirthſch. Ztg. (55) 166a ꝛc. — In Függ. z. B.: Ob dem ſtarken Blut-V. bekam er eine Schwäche. Frau 3, 191; Der Geld-V. iſt zu ertragen; Daß das Zuletzt gute durch den Selbſt-V. zu ſich zurückkehrt. Vischer Aſth. 1, 470; Sie für ihre diesjährigen Sommer-V–e zu entſchädigen. König Kl. 2, 364; Die dem Kurorten erwachſenen Vermögens-V–e. Demokr. Stud. 391; Die Entſchädigung für ihren Zeit-V. Fiſcher 6, 33; Viele Verhandlungen, welche Zeit-V–e! Gutzkow R. 6, 29; In ſolchen Umwegen und Zeit-V–en zwingt das Geſetz den Fortſchritt. Hartmann Unſt. 1, 6 ꝛc. — Mundartliche Nebenform: Einen Verluſt. Gotthelf Sch. 115; 217; Verluſte gemacht [erlitten]. 306; Dieſen Verluſt rächen. Frumpf 305a; 372a; 603a ꝛc. und ſonſt.: Beym Verluſt ſeiner erſten ſchädlichen Verluſt. 165a; 487a; 524b ꝛc. vgl. Zſm. 2, 500, wo auch: Der Verlur, Verlor. — c) zu b: Eines Gegenſtands verluſtig gehn (z. B. Gervinus Lit. 5, 579; Muſäus Pb. 1, 106; Demokr. Stud. 229), ſeltner: werden (11) ſich machen, ihn verlieren, darum kommen; Eines Gegenſtands verluſtig ſein, darum gekommen ſein, und in Függ. z. B.: Sein ehrenverluſtiger Name. Chämmel 5, 79, der die Ehre verloren ꝛc., ſ. verluſtigen.

II. Luſt, f. (Lüſte; Lüſtchen, lein); o: 1) (gew. ohne Mz.) der eine Begier befriedigende Genuß und das dieſer Befriedigung entſprechende Wohlgefühl, wie mhd. zuw.: ein ſolches Wohlgefühl erweckender Ggſd.; vgl. die ſinnverwdten: Vergnügen, Freude (ſ. Leibniz 1, 429), Wonne, Entzücken, Behagen, Ergötzen, Wohlgefallen ꝛc., und als Ggſz.: Schmerz, Qual, Leiden ꝛc.: Das iſt, war eine L.; Etwas gewährt Einem L., gereicht Einem zur (höchſten) L.; Die daherblühen, daß L. zu ſehen. Luther 5, 536a; Sie machen gin! gin! gin! daß es eine L. iſt. Liebeskr NSch. 10, 470; Es iſt eine L., ihn ſchwimmen zu ſehen. L. 6, 485 ꝛc.; L. an Etwas haben, finden, empfinden ꝛc.; Er hat nicht L. an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an Jemandes Beinen. Pſ. 147, 10; Habe deine L. an dem Herrn! 37, 4, 111, 2; Spr. 14, 9; 16, 2; 1. Sam. 15, 22; Hoſ. 6, 6 ꝛc., auch (vgl. 2, womit es ſich überh. oft nahe berührt): Er hatte L. zum Ackerbau [Trieb, Neigung dazu, beſchäftigte ſich gern damit]. 2. Chr. 26, 10; Hat L. zum Geſetz des Herrn. Pſ. 1, 2; 112, 1; 119, 16; 24; 35; oft mit beſitzanz. Fw.: Seine L. (an Etwas) — haben. (117; Hiob 22, 26; Jeſ. 11, 9; 57, 4; Hölderlin H. 1, 97 ꝛc.); ſehen (Jeſ. 53, 11; Pſ. 5; Pſ. 22, 18; 54, 9; 59, 11; 92, 12 ꝛc.; Mich. 7, 9; S. 17, 220; W. 11, 57 ꝛc.); Die ihres Herzens L. an ihnen ſah. 133 ꝛc.; Da ſollten Sie Ihre L. hören [hörend leben]. L. 13, 139; Er hörte ſeine L. und ſchaute ſein Vergnügen. Rückert Noſt. 6a ꝛc.; L. aus Etwas ſchöpfen. W. 11, 159; L. ob Etwas empfinden. Nicolai 2, 66 ꝛc.; Etwas mit L. und Liebe betreiben (vgl. 2, ſ. o.: Freude daran und zugleich Trieb dazu empfindend); L. und Liebe zu einem Ding | macht Müh und Arbeit gering. Sprchw.; Was, was in die jungen Seelen eingerichtet wird, was ſie mit L. und Liebe halten, haftet nicht. Heinſe A. 1, 90; Über Jemand Barmherzigkeit, ſo thue er es mit L. Röm. 12, 8; Dem Herrn gedient mit Freude und L. deines Herzens. 5. Moſ. 28, 47; L. [genauer: Mangel an L.] zu lernen will mich nicht abhalten. Forſter Br. 1, 514 ꝛc.; Jemand, Etwas iſt meine L.; Ich will mein Heiligthum, euren höchſten Troſt, die L. eurer Augen, .. entheiligen. Hez. 24, 21; 25; Ihn als eine L. des Menſchengeſchlechts anzukündigen. H. Pl. 13, 154; Holberg, die L. unſeres Publikums, der Stolz unſerer Schauſpieler. Prutz Lit. Tasch. 2, 254; Da in den Armen der Mutter noch lagſt .. | ihre geliebteſte L. W. 26, 6; Du, meine Wonne! du, meine L. ꝛc. (ſ. 2c). Ferner: Sie wird bluten und fröhlich ſterben in aller L. und Freude. Jeſ. 35, 2; Die Qual des Kerkers .. in verzärtelnde L. umzuwandeln. Börne 2, 298; L. an Unluſt. Das iſt L. [Schadenfreude iſt unſre L.]. H. 297b; Wie entſetzt, mit ſchauerlicher L., | ich unverwandt das große Bild betrachte. Chem. 4, 154; Die grauſige L. 2, 37; Das Licht der heitern L. 4, 66; 57; Da naht die L. [perſon.], doch füllt ſie nicht die Stelle | des Glücks ꝛc. Freiligrath GW. 3, 63; Was ſoll all der Schmerz und L.? G. 1, 79; Laſſet .. | Ernſt und L. ſich miſchen. 6, 30; Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. auch der Ruhe L. ſich füge. 13, 230; Ein Wundergut, das ich .. | mit Freud' und Furcht, mit L. und Sorge pflege. 232; reerten ſie den Kelch | höchſter L. und tiefſten Leidens. Heine Rom. 69; Arbeiten, Das iſt ſeine L. L. Gal. 1, 2; Freude, L. und Entzücken ſind nur die Glieder des Vergnügens, das ſie zu einem höhern Leben verknüpft. Novalis 1, 105; Das Gefühl des Erhabenen .. iſt eine Zuſammenſetzung von Wehſein, das ſich in ſeinem höchſten Grad als ein Schauer äußert und von Frohſein, das bis zum Entzücken ſteigen kann und, ob es gleich nicht eig. L. iſt, von ſeinen Seelen aller L. doch weit vorgezogen wird. Kg. 1221b; 55a; Als die L. gehetzt bis zur Entſeelung, | der Freudenteich geleert ꝛc. Uhland 499 ꝛc. Selten in Mz. (ſ. 2): Der Leib ſo rund, | wie zu Paradieſes Lüſten [Wonnen]. G. 4, 30; Ach, daß Karthago wußte | des großen Königs Heil und unſre Freud' und Lüſte. Lohenſtein Sophi. 15. — 2) das Verlangen nach Etwas, als L. (1) gewährend; der Trieb dazu; die dringend nach Befriedigung ſtrebende Begierde, — ſich oft ganz nahe mit 1 (ſ. d.) berührend: a) im Allgm. auch hier o. M.: L. haben — wollen: „Warum haſt du Das gethan?“ Weil ich L. hatte, weil ich wollte, es mir ſo gefiel, beliebte; L. haben — zu Etwas; — Etwas zu thun ꝛc.; Du haſt L. zu ihr, daß du ſie zum Weibe nehmeſt. 5. Moſ. 21, 11; 14; Wenn der Herr L. hatte, uns zu tödten [uns tödten wollte]. Richt. 13, 23; Hiob 9, 3; Wer L. zu tauſchen hat, hat L. zu betrügen [wer gern tauſchen will ꝛc.]. Sprchw.; Wenig findet er L., ſich unter den Leuten zu zeigen [er mag ſich nicht gern zeigen]. G. 5, 12; Das Vermögen ſchaden zu können (ſ. d. III) erweckt, fürchte ich, die L. ſchaden zu wollen (ſ. d.). L. 1, 149, wo „können“ und „wollen“ den in „Vermögen“ und „L.“ liegenden Begriff verſtärkend wiederholen ꝛc.; ſeltner: Mit L. [innigem Verlangen] nach Wahrheit, jämmerlich geirrt. G. 11, 30, dagegen: Die L. des Herzens ſteht nach, ſeltner (mehr im Sinn von 1) zu Etwas (z. B. Jer. 26, 9); Die L. zu Etwas kommt, wandelt (Novalis 1, 31), wächſt (Zelter 1, 251) Jemand an; Es ſteigt die L. in ihm auf, regt ſich, rührt ſich; Es ſollt den Leſer ſchier die L. rühren, zu wiſſen ꝛc. Luther 8, 114a ꝛc.: Daß ihm die L. vergehe, nach Kronen aufzublicken. Rückert Noſt. 17b; Laß dir nur die L. vergehen, | bei ihnen in der Gnad zu ſtehn. Sauer (G. 6, 70); Einem die L. zu Etwas vergehen machen, vertreiben, benehmen ꝛc.; Jemandes oder die eigne L. befriedigen, ſtillen (G. 6, 37), büßen (ſ. d. 3) ꝛc.; Die Welt gehn laſſen, wie ſie L. hat [will, nach ihrem Belieben]. G. 29, 213; Magſt .. eſſen nach aller L. deiner Seele. 5. Moſ. 12, 15 ff.; Nach eures Vaters L. wollet ihr thun [wie es ihm, dem Teufel, gefällt, beliebt, ſ. 1]. Joh. 8, 44; Wer will mir wehren, zu ſingen | nach L. zum Himmel hinan? G. 4, 37 ꝛc., ſelten in Mz. (ſ. u.): Daran bildete er ſich nach individuellen Lüſten und Bequemlichkeiten. Zelt. 6, 411, vgl.: Sie warfen mit Wuſt ſich zu Brüſten | und herzten und küßten nach Lüſten. G. 1, 177, wo man es wohl als Infin. des Zeitw. lüſten zu faſſen hat. — b) oft tritt — und hier iſt auch die Mz. gw. — (vgl. Gelüſt und Begier 2) der Begriff des Fehlerhaften, Sündigen, des Ungemäßigten, Ungezügelten, Ungeordneten in den ſinnlich. Trieben (zumal vom Geſchlechtstriebe) hervor, z. B. hervorgehoben durch nähere Beſt.: Schöne Weiber haben Manchen bethört und böſe L. entbrennet davon wie ein Feuer. Sir. 9, 10; Wende von mir alle böſen Lüſte. 23, 5; 18, 30; Suſenn. 5, 14; 50; Wandeln nach dem Fleiſch in der unreinen L. 2. Petr. 2, 10; Reizen durch Unzucht zur fleiſchlichen L. 18; Des Fleiſches L. 1. Joh. 2, 17; Die Lüſte des Fleiſches. Gal. 5, 6; Die weltlichen Lüſte. Tit. 2, 12; Die ſündlichen Lüſte. Röm. 7, 5; Die reizende L. verlehret unſchuldige Herzen. Weish. 4, 12; Die kranke L. .., ſich freiwillig einzuferchen. Börne 2, 49; Schuld einer Schweſter reine Himmelsfreude | nicht unbefangene, ſtrafbare L. G. 13, 50; Mit der Welt und ihrer L. zerfallen. Lenau Alb. 96; Wie ſie dem nächtlichen Galan | den Leib zu grober L. erlaubte. Uhland 2, 43; Wie man .. die Mägde des Hauſes | zur unwürdigen L. hinzieht in den ſchönen Gemächern! V. Od. 20, 319; Natürlich ſchlummerten .. bei ſo magerer Diät | die böſen Lüſte ein. W. 12, 99 ꝛc., aber auch ohne Zuſatz, beſonders oft in Mz.: Ich wußte Nichts von der L., wo das Geſetz nicht geſaget hätte: Laß dich nicht gelüſten. Röm. 7, 7; Die kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5, 24; Leget ab den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Eph. 4, 22; Die nach ihren Lüſten wandeln. Judä 18; Fleuch die Lüſte der Jugend. 2. Tim. 2, 22 ꝛc.; Alſo rangen in ihm, .. Tugend mit L. ꝛc. Doggeſen 1, 94; Sie kränkeln nicht an jenen lumpigen, bettelhaften Lüſten, wobei man nicht lebt und nicht ſtirbt. Börne 3, 190; Freiligrath Ven. 9; Ich laſſ' ihn ſo in ſeinen Lüſten wandeln, | mag ich doch auch nach meinen Lüſten handeln. G. 34, 320; Wenn nun bald ihn Sättigung und Ekel von Lüſten zu Lüſten treiben. L. Gal. 5, 2; Erſoffen in L. Luther 5, 533a; Wir, die Frauen, ſind .. in euer Hand .. gedrängt | um aufzunehmen eure Lüſte. Rückert Morg. 1, 91; Gegängelt von den Lüſten. Mak. 1, 55; Ihrer Bruſt gewalt'ge Luſte | zähmet das Naturgebot. Kg. 56b; Der Damm iſt weg, der Strom ſeiner Luſte kann jetzt freier dahinbrauſen. 105a; Den Ehrenmantel .., womit ihr gleißend | die wilde Gluth verſtohlner Luſte deckt. 126b; Der Luſte Sklav'. Ag 2, 70 ꝛc. — Der Bezug auf die ſinnliche Befriedigung des Geſchlechtstriebs tritt noch ſchärfer in „Wolluſt“ hervor, ferner als Bſw. in einzelnen Függ. wie L.-Dirne, -Seuche, -ſiech ꝛc., vgl. auch: Des Morgens ſprach der Prinz Ihre Tochter in der Meſſe, des Nachmittags hat er ſie auf ſeinem L. — — L.-Schloſſe. L. Gal. 4, 7 und ſ. luſtſein. — c) zuw. auch verkl.: Ein Luſtchen zu Etwas haben; Sein Luſtchen büßen; Doch ob ſein Luſtchen ſchicklich ſei, | deshalb darf ſich ein Prinz mit Zweifeln nicht erwatten. Langbein 2, 52; Und Sie ſcheint faſt nun auch ein Luſtchen anzuwandeln, | auf eben dieſe Art Eliſen zu verhandeln. Müllner 5, 98 ꝛc.; Man wird dich nicht mehr nennen: du Zarte und Luſtlin. Jeſ. 47, 1 und danach Stolberg Sch. 1, 213 ꝛc.

Anm. Goth. lustus, m.; ahd. lust, f.; mhd. lust, m. und f. Das männl. Geſchlecht veralt. und mundartl. (ſ. I 1). Zſm. 2, 509; Er ließ ſie ihren L. büßen ꝛc. Pſ. 78, 29; 30 (dagegen: Seine L. büßen. Luther 5, 145a; 353b; 5, 212a ꝛc.); Fiſchart B. 55a; Daran noch viel ehrliche Gemüther ihren L. ſehen. Garzoni 23a; Ich hätte den beſten L. Hebel 3, 295; Der Wein .. bringt .. ſeinen L. und Freud. Luther 1, 73a (ſpäter überwiegt das Femin.); Müller Lind. 2, 292; Opitz 1, 68 v. 20 (aber ſ. 91 v. 115); Den L. oder Begierde zur Speiß. Ruf Sp. 10a; Des Luſts zu der Speiß. 151b; Th. 29; 30 ꝛc.; Buchs G. 1, 147; 242; Wohnten in fleiſchlichem L. mit einander. Schadenmüller 11b; 43a und b; 46a; 65b ꝛc.; Frumpf 393b; Wickram (ſ. Müller Bibl. 4, 203); Jungfr. 2, 30 ꝛc. Daneben: Wohin ihr Luſten ſie treibe. Arnim 69; Da unſer .. Verſtummen etwas Peinliches hat, ſo lang es mit dem Luſten zum Sprechen kämpft, ſo will ich dieſen Luſten .. aufheben. Brentano Fr. 1, 197; So hab ich einigen Luſten, mit der zu ſchmähen. 225; Hat einen ſonderlichen Luſten u. Wohlgefallen daran. Garzoni 256b; 777a; Keinen Luſten dazu gehabt. 500b; Hohn. 67; Büßten ihren Luſten. Waldis Pſ. 78, 13 ꝛc.

Függ. oft in der doppelten Bed. des Grundw., z. B. [1]: Daß an Sturm und Streben | der Jagd-L. [der L., des Vergnügens, welches die Jagd gewährt] auch der Ruhe L. ſich füge. G. 13, 230; Da .. dieſe Jahreszeit in Jagd-L. unter freiem Himmel zugebracht werden ſollte. 25, 174 ꝛc., — dagegen [2]: Jagd-L. [der Trieb zur Jagd] .. Dieſe artet nam. in Italien in eine förmliche Jagdwuth aus. Eſchudi Th. 66 ꝛc., ſ. die folgenden, leicht zu mehrenden und zu verſtehenden Bſp. (vgl. die von Freude, Gier, Liebe ꝛc. u. ſ. Apate): Abends- [1]: Luſt der Abendzeit: A. und Abendleid. Müller 1, 92. — Affen- [1; 2]: Triumph um Nichts und Klag' um Kleinigkeit | iſt A. [1] und eitler Knaben Leid. Luck Symb. 4, 2. — Arbeits- [1; 2]: Er ruft zu mächt'ger A. [1] die rüſtige | .. Schaar. G. 10, 270. — Aſes [2] ſ. Ehe-L.: Zur Befriedigung ihrer A. Winkels 2, 114. — Augen- [1; 2]: vgl. Augenweide: die Luſt, die etwas Reizendes dem Auge gewährt; etwas dem Auge reizend Erſcheinendes und das gierige Ver-

langen nach etwas die Augen Reizendem: Des Fleiſches Luſt und der Augen L. [2] und hoffahrtiges Leben. 1. Joh. 2, 16 mit Randgl.: Fleiſches-L. iſt Hurerei, A. iſt Geiz und Reichthum; Da . . im neues Gras zu neuer A. | . . die grunen Spitzen ſtreckte. Bracht 1, 10; Es iſt eine behagliche A., die ſich im Allgemeinen über die ſinnliche Welt verbreitet. G. 26, 325; 13, 301; Ihr Trachten war auf die A., Fleiſches-L. geſtellt. Sonntag U. 2, 213; Unſre Reiſe war eine immerwährende A. Heinſe A. 2, 243; Die große A. machte uns eine Weile ſtumm und alle die andern Sinnen verloſchen. 1, 312; Wenn ich A. zu finden | . . gehe . und ein ſchönes Mädchen ſehe, | möcht' ich lauter Auge ſein. L. 1, 53; Arglos überließ ſie ihren Augen ſich | . . Kein Skrupel ſtörte ſie in ihrer A. W. 20, 69; Allzum für einen Augenblick unſchuldiger A. ſo grauſam beſtrafen. 21, 334; Luc. 3, 279. — Bäte-[1; 2]. — Bau-: Das Gegenwart eines Baumeiſters B. [2] erregt. G. 27, 67. — Bäuern-: nach dem Geſchmack der Bauern, vgl. Bürger-L. — Beſitz-: Das gierliche Anſehn dieſes herrenloſen Gutes lockte die B. [2] der Vorbeiwandernden. G. 23, 113. — Beſpiegelungs-: Selbſtgefälligkeit, B., Eitelkeit. G. 21, 231. — Beute-: ſ. Beſitz-L. — Bürger-: eine Luſt oder Luſtbarkeit, wie Bürger ſie ſich bereiten, Bürgerfeſt, ebenſo Bauern-, Kinder-L., ſ. Schm. 2, 510, danach auch (ſchwzr.) übtr.: eine ausgelaßne, wilde Freude: Die größte Burger-L. für die Schuler, Sonntag 5, 50; Böſe Buben, welche einem Kaſer Glied um Glied austreiben und zuletzt noch ihre B. am zuckenden Rumpfe haben. Sch. 320; 75; 165 ꝛc. — Darſtellungs-[2]: G. 22, 31. — Einſamkeits-[2]: Wahnſinn aus E. [Verlangen nach der Einſamkeit]. Kühne Char. 1, 39. — Eintags-[1]: kurze, raſche vergängliche Luſt: Frauengunſt | iſt . . eine E. Nur nicht getrauert, wenn ſie welkt. Immermann Gard. 15. — Eis-[1]: das Vergnügen des Eislaufs. G. 18, 254. — Eltern-[1]: Luſt, welche Eltern an ihren Kindern haben. — Engel-[1]: überirdiſche, ſ. Götter-, Himmels-, Paradieſes-L. — Erden-: irdiſche Luſt: Nicht Männerliebe darf dein Herz berühren | mit ſund'gen Flammen eitler E. Sch. 452b. — Erinnerungs-[1]: Wonne, die die Erinnerung gewährt, ſ. Nach-L. — Erkenntnis-: Luſt an oder zur Erkenntnis: Freilich erſpart er ſich zum Preiſe verlorener E. auch den Schmerz und die Demuthigung unbefriedigter Wißbegierde. Falkmeyer Or. 1, 233. — Eß-[2]: Appetit. Börne 3, 3; Jp. 2, 67; Rückert W. 4, 304; W. 16, 91; Eſſens-L. 11, 119, vgl. auch Tafel-L. — Faſtnachts-[1]. — Fleiſches-: fleiſchliche Begierden, ſ. Augen-L. — Freß-[2]: Freßgier, auch: Freſſens-L. W. HD. 1, 113. — Frev-el-: z. B. [1] frevelhafte Luſt. Stolberg Sch. 1, 218. — Friedens-: Friedensliebe ꝛc. — Frühlings-[1]: Freude des Frühlings, Lenz-, Maien-L. — Fürſten-: vgl. Bürger-L.: Laß ſtürzen! . . | Das darf nicht F. verwürzen. F. 78a. — Geb-: Luſt zu geben, Freigebigkeit ꝛc. Rückert Makk. 1, 56. — Geld-[2]: Geldgier: Vom Alraun ſchneider G. fort und fort gereizt und gequält. Arnim 168. — Geſchlechts-: Luſt in Befriedigung des Geſchlechtstriebs. — Götter-[1]: ſ. Engel-L.: Was zur G. des Guten Freud' erhöhet. Klinger D. 148; Die Unruh, die er ſchafft, iſt G. Immermann Gard. 10. — Haupt-: hauptſächliche Luſt. — Heim-[1]: Freude an und in der Heimath, vgl. Heimweh: Erfüllt uns eine edle H. Joh. M. 250. — Helden-[1]: Der Kampf, der Krieg iſt H. — Herbſt-: vgl. Frühlings-L.: Die H. der Weinleſe. — Herren-: ſ. Fürſten-L. — Herrſch-: Herrſchbegierde. — Herrſcher-: Herrſch-L., z. B.: Wie ſollte er den Jugendträumen ſeiner H. entſagen? Arnim 165; Fürſten-L. (ſ. d.). — Herzens-: herzliche, innige Luſt; Nach H., wie man es von Herzen wünſcht, z. B.: Auerbach Ab. 201; Auge Ben. 2, 93; Schlegel Muſ. 3, 50; W. 12, 40 ꝛc.; Kuſſen ihn mit H. H. Bid. 45; Das war eine H.!; Wir hatten H. an euch. 1. Theſſ. 2, 8. — Himmels-: himmliſche Luſt, vgl. Engel-L.: Übergang von der Todesangſt zur H. ſchon thD. 2, 263. — Hirten-[1]. — Hoch-[1]: (ungw.) hohe Luſt: Die Wellen | von H. aufgebläht. L. 13, 630. — Hof-[1]: Luſt des Hofes, des Hoflebens. Börne 2, 358. — Hoffnungs-: z. B.: H. zu freudigen Entwürfen. G. 2, 96, frohe Hoffnung, freudiges Vertraun ꝛc.; auch: Verlangen nach Hoffnung. — Huren-: geile Fleiſches-L. — Jagd-: ſ. d. — Jubel-[1]: jubelnde. — Jugend-: 1) [1]: Um ſie, in ew'gem Erdenchore, ſchweben der Anmuth Götter und der J. Sch. 421a. — 2) [2]: So ſchlang ich mich mit Liebesarmen um die Natur, mit J. 45b. — Kampf-[2]: Den wilden Reſſen ſchmilzt vor K. jede Ader. Fruchtkranz 1, 133; Hartmann BB. 32; Rückert Noſ. 84b. — Kauf-[2]: Die K. ward auf dem Bazar rege. — Kinder-: ſ. Bürger-L. — Kunſt-[2; 1]: Wohlgefallen an Kunſtwerken und Verlangen ſie zu haben: Ich hörte von des Nachfolgers Kunſt- und Sammlungs-L. G. 21, 113. — Lach-[2]: Das es . . unſre L. kitzele. Heine Rom. 101. — Land-[1]: Freude des Landlebens. Hagedorn 3, 58; W. 12, 57. — Lebens-: Freude am Leben und Verlangen zu leben: Ueppige L. nimt deinen Jahren. Thom. 6, 254; [Clgment] mit L. dem Tod entgegengehend. G. 33, 72. auch: Luſt, die das Leben gewährt. — Lenz-L. — Liebes-: Liebes-Freude (Prov Woch. 57) und -Gier: Halt in derber L. | ſich an die Welt mit klammernden Organen. G. 11, 47. — Maien-: Frühlings-L. — Männer-: 1) ſ. Bürger-L. — 2) Begier nach Männern: [Mutter Maria,] der es am M., doch nicht am Milche fehlt. Schenkendorf Himm. 30. — Maſſen-: z. B. [1] Wagner 1, 67. — Mord-[2]: Hektor, die funkelnden Augen voll M. wuthet daher. V. Il. 9, 237. — Mutter-: ſ. Eltern-L. — Nach-[1]: die dem Genuß ꝛc. nachfolgende Wonne: N. zeugt die edele That und Reue die böſe ꝛc., ſ. Erinnerungs-L. — Rach-[1]: G. 24, 76. — Narren-[1]. — Neu-[1]: Nicht Neugier rath' ich dir, die giert nur nach dem Neuen, | doch N., die ſich wohl des Neuen mag erfreuen. Rückert W. 4, 42. — Ohren-: vgl. Augen-L. — Pracht-: Prachtliebe ꝛc.: Die durch Weichlichen und P. entnervten Griechen. G. 30, 114. — Rach-[2]: Rachgier. — Reiſe-: Luſt die das Reiſen gewährt und Luſt zu reiſen: O wonnigliche R.! Platen 4, 63; Ihre R. dauern. Tieck R. Kr. 2, 2. — Roſen-[1]: Der Mund gab R. Mißpflerth Hochz. 6. — Sammlungs-: ſ. Kauf-L. — Schaden-: Schadenfreude: Nicht ohne geheime Sch. Heine Reiſ. 3, 45; Schulze 3, 290. — Schau-[2]: Insbeſondre wurde die Sch. durch die Nachricht geſpannt ꝛc. Arnim 15; Aus purer Neugier, purer Sch. Prus Geſch. 373. — Schein-: ſcheinbare, nicht wirkliche Luſt [1]. — Schmerz-[1]: eine ſchmerzliche Luſt: Ward ergriffen | . . von der wundervollen Sch. | . . jener großen Offenbarung. | die wir nennen Poeſie. Heine Rom. 220, auch: Holder Liebe Schmerzen-L. G. 31, 166. — Schmetter-: z. B.: Was hemmet dort dem Vogel | die Triller- und die Sch.? Baumer 1, 55, die Luſt am und den Trieb zum ſchmetternden Geſang. — Schöpfungs-: Luſt am Schaffen und an der Schöpfung. G. 4, 104. — Schwimm-: Die Schwäne | in geſell'ger Sch. G. 12, 169, in der Wonne des Schwimmens; auch: das Verlangen zu ſchwimmen ꝛc. — Seelen-: ſ. Herzens-L., nam. im Gegſ. der Fleiſches-L.: Die reine S., als eine Beſtimmung des Geiſtes betrachtet und abgeſondert von ihrer fleiſchlichen Begierlein, von der ſinnlichen Wolluſt. Mendelsſohn Phil. 1, 23. — Selbſt-: z. B.: Den edlen Trieb . . | durch Mehrung ſeines Heils in ſteter Ruh zu leben, | die S. Günther 443. — Sieges-: z. B. [1]: Der Jugend S. verjünge | bei largem Glücke mir die Bruſt. Hölderlin (Wachsm. 2, 1255 Z. 1). — Sinnen-[1]: ſinnliche Luſt. — Sommer-: ſ. Frühlings-L.: Sitz der S. Falkmeyer Or. 2, 5. — Sonderungs-[2]: G. 22, 77. — Sorgen-[1]: eine mit Sorgen gemiſchte Luſt: Tafel, die den holden Lautertreis | anmuthig anſchloß elterlicher S. G. 6, 304. — Streit-[2]: Kampf-L.: Die Wuth, die Siegesbegier, zu denen die St. der Pierde ſich geſellt. G. 29, 139; V. Od. 22, 73. — Sünden-: ſündliche Luſt. — Tafel-: Freude, die man an der Tafel, ſchmauſend genießt: Ihre T. zu mehren. W. 12, 178. — Tanz-[2]: G. 22, 119. — Thaten-[2]: Von Wiſſensdurſt und Th. entbrannt. Thom. 4, 60; Meine Th. fand labe Nahrung. Hölderlin H. 2, 87 ꝛc. — Thränen-[1]: eine Luſt, die ſich in Thränen ergießt: Gaben wir . . | uns zur Th. erweicht. G. 12, 211. — Triller-: ſ. Schmetter-L. — Tugend-: Luſt, welche die Tugend gewährt; Luſt an der — und zur Tugend: Dieſes Konterfei der wahren T. Leutinus (ſ. 8, 305). — Über-: übermäßige Luſt: Nachtigallen-Wettgeſang erſchallt, | Jöret ſchmachtend, ſeufzt vor U. [1]. Claudius WBD. 218. — Un-: 1) [1] der unangenehme Zuſtand, wo man die Luſt entbehrt u. vermißt, Mißvergnügen, Unbehagen: Er machet uns viel U. Werth. 2, 12; Es iſt keine U., um die Wette zu ſein. 8, 16; Gedenkt mit Lachen einer alten Hutte dann, | in der ihr ſonſt mit U. oft die Luſt geſucht. G. 6, 362; Luſtpartien, die in U. ausliefen. 22, 297; Unmuth und U. hatten in Werther's Seele immer tiefer Wurzel geſchlagen. G. 14, 114; Die anſchauende Betrachtung unſers Unglücks gebieret U. Mendelsſohn (ſ. 13, 56); Der U. lange ſtarb ich ab und Luſt. Platen 2, 333; Weil es uns vor U. bewahrt oder eine Quelle von Vergnügen iſt. W. 7, 76. — 2) [2] der Zuſtand, wo man keine Luſt zu Etwas hat, es nicht mag, Abneigung (mundartl. auch = dem ſtärkern Widerwillen, Ekel, ſ. Schm.): Mit U. an die Arbeit gehen; Mit Luſt und mit U. [gern und doch ungern] nun ziehet ſie fort, | ſie möchte vom Vater nicht ſcheiden. G. 1, 141 ꝛc. Mundartl. auch: etwas Ekel Erregendes, Schmutz, Koth, Wuſt. Schm. 2, 510, z. B.: Wie theuer achtſt den U.? [den häßlichen Sklaven]. Klopſtock G. 1, 225 ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl.: Mangel an Eßluſt. Roſ Th. 63. — 4) etwas U. (1. und 2) Erregendes: Wenn ſie nicht Gnade findet vor ſeinen Augen etwa um einer U. willen. 5. Moſ. 24, 1; Luſt an U. [Schadenfreude]. P. 291b; Dem Landesfürſten im Bisthum eine U. [Unannehmlichkeit] nach der andern anrichten (ſ. 5). Luther 8, 4a; Die Fahrlichkeiten und U—en des Weges, der Ihnen ſo reizend vorkommt. W. 33, 236 ꝛc. — 5) (ſ. 2) prakt.: Haß, Unfriede ꝛc.: Was blaſt dich, Kunz, für U. an? P. 9, 518; Gott wehre den böſen Mittlern [Zwiſchenträgern], ſo ſolchen U. (ſ. 4) zw. Ew. Gnaden anrichten. Luther 8B. 56, 28. — Väter-: ſ. Eltern-L. — Vor-: Luſt, die man im Voraus zu Etwas hat [2]: Ihre große V., mir zu ſchreiben hat ſich wohl in ein und den andern freundlichen Gedanken aufgelöſt. G. Stern 1, 319, auch [1] die Luſt oder Freude, die man ſich von Etwas verſpricht oder in Gedanken an die Zukunft ſchon genießt ꝛc. — Waffen-: Luſt an oder zu den Waffen: Er fühlt die jugendliche W. Carriere Stud. 11, In ſtummer Haltung ſtanden die Bewehrten | mit blaſſem Antlitz ohne W. Thom. 4, 41. — Wald-: Jagd-L., Luſt des Waidmanns. Eichendorf Lärm 28. — Wein-: Luſt, die der Wein erweckt; Luſt am oder zum Wein: Niemand ſchämt ſich der W., ſie rühmen ſich einigermaßen des Trinkens. G. 20, 214; auch Luſt oder Verlangen zu weinen. — Welt-: weltliche, ſinnliche Luſt: Wärd' ich älter, möchte | leicht der W. Saft mich verſtricken. Thom. 6, 250; Hafis. — da rauſcht es in W. Baumer H. 2, 223. — Werde-: die Luſt am Werden und am Werdenden: Iſt er in W. | ſchaffender Freude nah. G. 11, 34; Dieſer heiße Trieb, zu ſchaffen und durch irgend eine hervorgebrachte Schöpfung Gott liebend zu nahen oder dieſe W. der Engel, wie Goethe es nennt. Falk G. 254; In der W. des Frühlings. Bruyn (Schweizer 46) 219. — Wechſel-: ſ. Arbeits-L.: Das bürgerliche Komfort einer fabrikthätigen in der W. der Gegenwart aufgegangenen Menſchenmenge. Rüder Gb. 1, 282. — Wohl-: vereinzelte Schreibweiſe für Wolluſt (ſ. Wohl, Anm.), z. B.: P. 80b; Gotz 3, 51 ꝛc. — Wol-: ein hoher Grad der Luſt und des Wohlgefühls, ſ. Wohl-L.: 1) ohne tadelnden Nebenſinn, Wonne, Entzücken, Befriedigung in angenehmen Genuß des ſehnlich Begehrten ꝛc., nam. oft — wo es ſich freilich ſchon der Bed. 2 nähert — in Bezug auf ſinnlichen Liebesgenuß: Du [Gott] tränkeſt ſie mit W. als mit einem Strom. Pſ. 36, 9; Jeſ. 55, 2; Hes. 9, 25; Hoſ. 32, 19 ꝛc.; Nun ich alt bin, ſoll ich noch W. pflegen? [die Liebe meines Mannes ihm beiwohnend genießen] 1. Moſ. 18, 12 ꝛc.; Bring mich zum Neſtchen der Wohl-L. und Ruh! P. 80b; Seine W., ſeiner Scherz | rührt kein niederträchtig Herz. Cronegk 2, 295; Daß eine ſo völlige Selbſtbeherrſchung .. die edelſte aller Wolluſte iſt. Engel 4, 37; Entzücken kann die hinſchmachtendſte W. und kann die beſeeltſte Freude ſein. 7, 271; Wolluſten hat man an den Kämpfen der Fechter gehabt. Garioni 666b; Der reinen W. edler Handlung | ſich mit frohem Muth zu überlaſſen. G. 4, 20; Es iſt eine W., einen großen Mann zu ſehen! 9, 15; Welche W. wird mir's ſein, deine Guter . . zu befreien. 62; Gönne mir die W.,

die schönste guter Menschen, sich dem Bessern | vertrauend ohne Rückhalt hinzugeben. 13, 142; Ihre Wollüste, ihre Pracht, ihre Verschwendung werden ungereimt und übertrieben sein. 39, 53; Wo bei der Unschuld Fried' und W. wohnet. Schimpf 1, 25; Was es für eine W. ist, einem kranken Vater die Füßen zu legen. Leisewitz Jul. 49; Denk ich indeß an den Lohn, durchströmt mein Herz unsägliche W. Platen 4, 30; Du mit Lust und W. deine goldnen Körner . . aß. Romler 37. Ein fettes Pferd . . fiel vor W. auf die Streu. Z. 3, 41; Wo man das Bier mehr nach der Gesundheit denn auf den W. [Wohlgeschmack] richten will. Roß Sy. 89b; VIII.; das mir . . die süße schmeichelnde Täuschung . .! Wird es mir diese W. mißgönnen? Sch. 195b; Wohl Dem, der . . | sich durch ein Geschäft, das er mit W. übt, | die frohe Zukunft zubereitet. Chämmel 8, 4; Die helde W. rauht . . | die W. nicht, die auch der Pöbel kennet, | die wahrlich rast . . , nein die zugleich Natur und Weisheit preisen. Aj 2, 69; Es empört' ihm das Herz bangathmende W. P. 1, 112; [Der Honig behält] so große W. der himmlischen Natur. Georg. 237; Lernten Bequemlichkeiten und Wollüste kennen. . . Man glaubte ihr den Genuß eines neuen und unendlichemal angenehmern Daseins zu danken zu haben. W. 7, 43; Ergötzungen und Wollüste können, als die Würze des Lebens, durch übermäßigen Gebrauch nicht anders als schädlich sein. 45; Für den ihre [der Natur] reinen, unschädlichen Wollüste allen Reiz verloren haben. 64; Den Becher der reinen W., den die Natur jedem Sterblichen voll einschenkt. 72; Die Freude preßt ein w.-volles Ach | ihm aus der Brust. 12, 48; Von W. halb entseelt und blind von Schauen. 239; 337; Der Verlust der Wollüste und Vergnügungen ꝛc. 16, 171; Daß die W., eine gute That zu thun, die größte aller Wollüste ist. 21, 264; Auch das geistigste Vergnügen ist im Grunde sinnlich und theile den Organen des Gefühls eine Art Bewegung mit, deren Ähnlichkeit und Verwandtschaft mit andern körperlichen Wollüsten . . nicht verkannt werden könne. 24, 256; Er lese sie nicht nur W—e, sondern viel mehr Nutzens halber. Zinkgref 1, 85; 90; Daß der Verlust . . mehr Unlust, als der Besitz . . W. mache. 308 ꝛc. — 2) sehr häufig, s. [2b] von der ungeordneten, ungezügelten, nur nach Sinnlichem trachtenden, entnervenden, sündigen Lust, zumal in Bezug auf den Geschlechtstrieb, weshalb man im gew. Leben den Gebrauch in Bed. 1 — der, wie die Bsp. zeigen, in der gehobnen Rede nicht selten ist — vermeidet: Mehr lieben W., denn Gott. 2. Tim. 3, 4; Welche Wittwe in Sünden lebet. 1, 5, 6; Dienend den Lüsten und mancherlei Wollüsten. Tit. 3, 3; Aufs . . Sommerbett . . bereit und Liebesfürtern hingelagert. W. zu geben und zu nehmen. Henri 1, 1, 215; Sie hüllen der W. deinen [der Liebe] heiligen Schleier um. Hölty 186; Erschienen ihm auf einem Scheidewege die Tugend und die W. [person.]. Romler Myth. 289; Se lange die Schlachtopfer der W. durch die Töchter der W. [auf der Bühne] gespielt werden. Sch. 698b; In Wollüsten ermattet seine Tugend. 253b; Die voll sich gesoffen vom Leber der W. 105a; Der seine Glückseligkeit in einer immerdauernden Berauschung der Seele, in den ausgesuchtesten Wollüsten (s. 1) der Sinne, der Einbildung und des Herzens fand. W. 7, 117; Daß sie ihr unruhmliches Leben in Müßiggang und sinnlichen Wollüsten verträumten. 8, 98; Entnerven sie durch Wollüste. 9, 89; Die Wollüste, nach denen er lechzet, werden sich wie Schlangen um ihn winden. 24, 218; Die W. durch alle Pforten der Seele, durch Augen und Ohren, Nase und Gaumen . . in sich ziehen. Luc. 1, 34. 2. 6. als m. Fr. Müller F. 25; Auf Sy. 99a; Wollüstin 162 ꝛc. — 3) zuw., wie Lust, der die W. (1; 2) erzeugende Gegenstand oder solche Pers.: Sänfte, in welcher seine W. sich befand, ein alter, triefäugiger Junge. Heinse Ard. 1, 61; Liebstes Herze, schönste Zierde! | meine W., meine Zierde! Schottel 535 ꝛc. — Zerstörungs- [2]: So der Pöbel die Fenster eingeschlagen und seine L. gebüßt. Chm. 4, 299 u. ö. m.

Lüstbar, a.: (vralt., mundartl.) Lust bringend, angenehm, lieblich: Gemeinsame Freud ist l. Scheidemünz 15a; Vergangene Übel sind l. 54b ꝛc., auch: Ein l-lich Erkennen. Brün Sch. 57, s. lustig 2 und lüstern. — -keit, f.; -en: 1) mundartl. (o. Mz.): das Lüstbarsein. — 2) eine Vergnügung, Veranstaltung zur Ergötzung für einen kleinern od. größern Kreis von Pers.: Die L. der Bukket Kirmes mit seiner Gegenwart be-

ehren. Arnim 76; Die kleine L. [das Tanzvergnügen, der Ball]. G. 17, 98; L—en und Zerstreuungen. 19, 356; „Was eigentl. L—en seien?" Heute, spreche ich zu ihm, will ich mich recht divertieren; wir haben Komödie, Ball und wenn dieser zu Ende, ein Jagdvergnügen; ich werde mich einmal recht satt tanzen. . . Wann die Lust nun vorüber ꝛc. Möser Ph. 2, 225; W. 5, 131; Den Besuch der öffentlichen Bäder. . . Eine Abschilderung von dieser L. Luc. 1, 48.

Gelüste: s. Gelust.

Lüsteln, intr. (haben): in leckrer ausgesuchter Weise nach Etwas lüsten (s. d.): Nach Etwas l., so auch: Jeder Mann . ., der Mannheit durch die Kraft der Beschäler zu beweisen wollüstelt. Joh. V. 413 ꝛc. — Dazu: Nach Arbeit kann keine Lüstelei aufkommen. W. 299; Der Lustelei der Reichen fröhnen. Lamohr Kochk. 2 ꝛc.; Der Bund weiblicher Eitelkeit und Selbstsucht mit männlicher Roheit und Wollüstelei. Archer Sch. 2, 125; Geethen dreierlei Eitelkeiten und sechserlei Wollüsteleien zuzuschreiben. Zuruf Streitschr. 2, 130 ꝛc.; Der Lüstler, s. Lüstling; Dem witzigen Wollüstler nehme man die Feder. L. 3, 231; Den Spitznamen Wollüstler (Hedonifer). W. 24, 258 ꝛc.

Lüsten: 1) m., -s; unv.: Gelüste, s. Lust II, Anm. 2) imperf.: lüsten (s. d. und gelüsten): Nicht lustet's mich, Genesse im Kerker euch zu sein. Grün Ritt. 91; Sch. 41; Lustet sie zu pfeifen, so lustet mich zu tanzen. Lutzer SW. 56, 34; Scheidentreiber 44a; Wir geben's, wen da lustet. Zimrod G. 436 ꝛc. Auch vralt.: Einen] Menschen lustet seine Wohlthat. Spr. 19, 22, sie macht ihn lustbar, angenehm? vgl.: Eine Zierde des Menschen ist seine Huld. ebd. — Zssgg. s. die v. lustigen, z. B. Be-: Die b—de Singekunst. Schuppius 779; Was euch b. mag. Spee 116 ꝛc., s. belüsten. — Er-: tr., refl.: eine Lust mit Etwas bereiten, ergötzen, s. erlustern, er-, verlustieren, erlustigen: Als .. viele vornehme polnische Herren bei Spiel und Tanz sich erlusteten. Hebel 3, 355; Zum E. . . | sind die Weiber. Logau Anh. 76; Darin sich weiden und e. Luther 8, 256b; Mich zu e. und erfreuen. Hasche G. 2, 23.

Lüsten: (s. lusten 2, lüstern 1 u. gel.): 1) tr.: (doch ohne Pass.) ein Gelüste, Appetit, Verlangen nach Etwas erwecken, ihn lüstern machen: Welch edlen Luxus zunächst | lustet unser römisch Mahl? Herrigrath SW. 4, 131; Der . .; wenn sein Schwert den Türken lustet, | schlagfertig dasteht allezeit. 1, 306. iron.: wenn der Türke nach dem Schwert, nach Schwerthieben Verlangen trägt; Der Spanier, den die Natur jener Tugend in Rom lustete [dem sie Wollust erregte]. G. 11, 271 ꝛc., s. 2 und 3. — 2) imperf., s. 1 u. Es 7 und vgl. hungern 2 und verlangen 1: Es lustet mich oder Mich lustet (vgl. 3); Sie mußte nicht wieder zum Könige kommen, es lustete denn den König. Esth. 2, 14; Der erlöse ihn nun, lustet's ihn. Matth. 27, 43 ꝛc. — a) mit abhäng. „nach" (vgl. d): Es luste den Deutschen eben stets nach fremden Dingen. Gerviaus Lit. 3, 43; Da lustet' es Braunen | übermäßig nach dieser geliebten Speise. G. 5, 136; Den Griechen lustet's öfters nach der Barbaren Gütern ... Doch haben sie nicht immer . . gesiegt. 34, 208 (s. d); Wenn dich danach lustet. Grimm M. 18; Frei ist der Flug der Ode, sie kieset, wonach sie | lustet [s. 3]. Kl. Od. 2, 91; Wenn dich so nach Kämpfen lüstete. Sch. 455a; Wenn's ihn | so sehr nach meinem Bart und meinen Zähnen lustet. W. 20, 136 ꝛc. — b) in gehobner Rede mit Genit.: Mich lustet keiner Tugend. Arndt 165; Dich lustet auch der hohen Kraft. 433 ꝛc., vgl.: Mich hat deines Dienstes nicht „gelust" im Speisopfer. Jes. 43, 23, was zu l. (s. lusten) oder gel. gehören kann. — c) mit Infin. und „zu": Ein Topf mit Grütze . ., den zu erschlachten mich gewaltig lustete. Preußen A. 1, 159; Es lustet mich ihn aufzuwecken. G. 34, 334; Es lustet ihn, mit Kämpfern zu streiten. Heine Sal. 1, 246; Euch lustet's wohl, wie Babington zu enden? Sch. 423a; Das lustet mich zu hören. Zimrod G. 395 ꝛc. — d) zuw. mit pers. Dat. st. Acc.: Was nur den Gaumen reizt, was nur den Sinnen lustet. Goeze Sch. 178; Nach welchen Dingen keinem seinen Jünger mehr lustet. Musäus M. 1, 1, 124; Es lustete ihr oft, nach ihm zu sehen. L. 135; Von Stund' an mögen sie, | was ihnen lustet, gackeln. W. 11, 133 ꝛc. Dahin lassen sich auch Bsp. aus c (Sch. 423a) u. a (G. 5, 136 und 34, 208) ziehen, wenn man in der letzten Stelle „den Griechen" als Dat. d. Mz. fasst, woran sich das nachfolgende „sie" schließt, doch vgl. die metrische Bearbeitung (13, 67): Der Grieche wendet oft sein lustern Auge | den fernen Schätzen der Barbaren ꝛc., wo ebenfalls „sie" folgt. — 3) intr. (haben) persönl. und tr.: Ich lüste, dem Sinn nach — mich lüstet (ich habe, empfinde ein Gelüste, ich verlange) und oft auch formell damit zusammenfallend, s. z. B. Zu: Kl. Od. 2, 91, vgl. ferner: Thu, was dein Herz lustet. Pred. 11, 9, was hierher oder zu 1 gehört, je nachdem „was" als Acc. oder Nomin. und entsprechend „Herz" als Nomin. oder Accus. aufgefaßt wird, vgl. (ungw.): Wenn ihr Geliebter sie nur lustet [zur Befriedigung der Lüste begehrt] statt sie zu lieben. Ewald (Comp): Dem entsagen, wonach die Weisen l. und streben. H. Ph. 10, 299; In Gottes Geisterwelt zu reisen lustet du. Rückert W. 4, 203; Das Ziel, wonach er lüstet, zu erreichen. W. 12, 132 ꝛc. So auch im adj. Partic.: Das Lob l-der [lüsterner] Schweiger. Kl. Od. 2, 12. — 4) der subst. Inf.: Das L., Gelüste, lüsternes Verlangen: Ein schreckliches L. durchbebt ihr das Herz, zu erwerben | wie Medea, den Sohn. 159.

Zssgg. z. B.: Be-: (vralt.) s. belusten: Sich mit verbotenen Bildern b. Luther 2, 468b ꝛc., und (s. gel.): Ob ihm etwa belüstete, ihr . . Fell zu gebrauchen. Olearius Reis. 84b. — Ge-: gw. st. des seltnern Grundw., in folgenden Fügungen: 1) mit pers. Acc. (vgl. 2): Es gelustet mich; mich gelüstet, und entsprechend: Ich lasse (s. d. 6) mich g., z. B.: Laß dich nicht g. Röm. 7, 7; Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. Gal. 5, 17; Jak. 4, 5; So oft als es sie gelust. Fischart W. 46b ꝛc. — Das, was das Gelüste erregt, wird beigefügt: a) zuw. als Subj., welches bei der Wendung des von lassen abhäng. Infin. im Accus. steht, doch zumeist nur von allg. Bw.: Dich soll Nichts g. Röm. 13, 9; Geiz ist eine Wurzel alles Übels, welches [oder Genit.? b] hat Etliche gelüstet und sind vom Glauben irre gegangen. 1. Tim. 6, 10; Was dich (Sir. 5, 2), deine Seele (s. 3) gelüstet (5. Mos. 14, 26); Wer nicht thun kann, was ihn gelust. Weish. 2, 11; Pred. 8, 3; Das [was] die Albernen gelüstet, tödtet sie. Spr. 1, 32 ꝛc.; Laß dich ihre Schönheit nicht g. 6, 25. — b) häufiger im Genit.: Des gelüstet mich. Jos. 7, 21; Laß dich nicht g. deines Nächsten Hauses ꝛc. 2. Mos. 20, 17; Daß wir uns nicht g. lassen des Bösen. 1. Kor. 10, 6; Luther 5, 536a; Damit sie nicht gelüste besseren Glücks. Rudolphi NGd. 11; Daß der süßen verbotnen Frucht | euch ja nicht vor der Zeit gelüste. W. 20, 6, wo freilich „euch" auch Dat. sein kann, s. 2 ꝛc. — c) gw. mit „nach": Danach gelüstet mich nicht; Laß dich nicht danach g.; Nach reichen und kostbaren Stufen laß' ich mich nicht g. G. Merck 2, 242; Dann wird's dich nach keinem Kuchen mehr gelüsten. Kurz Weihn. 19; Nun gelüstete den . . Reisenden nach dem Anblick der persischen Königsresidenz. Monatsbl. 1, 30a u. ö. — d) ferner gw. mit Infin. und „zu": Weil deine Seele [s. 3] Fleisch zu essen gelüstet. 5. Mos. 12, 20; Gelüstet's ihn aber nicht, dich zu nehmen. Ruth 3, 13; Welches auch die Engel gelüstet zu schauen. 1. Petr. 1, 12; Nehmen Häuser, welche sie [zu nehmen] gelüstet. Mich. 2, 2; Sonnlief G. 86; Gelustet es jetzt solche Jäger, wieder einen Menschen zu jagen. Heine Reis. 2, 32 u. ö. — 2) mit pers. Dat. (s. 1): Laß den Augen nicht g.! G. 6, 176, — so: a) (s. 1a) Der suchet, was ihm gelüstet. Spr. 18, 1; Einem Fürsten, dem ein schlaues Weib gelüstet. Heinse A. 1, 201. — b) s. 1b. — c) Nicht nach der Beute . . gelüstete ihm. Börne 2, 266; Wem gelüstet's . . nach deinem Leben? G. 7, 137; Allen Reiz, wornach mir je gelüstete. Heinse A. 2, 48; Kosegarten Dicht. 1, 106; Platen 2, 55; 4, 334; Schenkle 1, 126 ꝛc. — d) Daß dir | . . Ilion niederzustürzen so unersättlich gelüstet. B. 212b; Einer Jeden hätte gelüstet, den verbotenen Baum zu plündern. Musäus M. 2, 119; Wenn auch mir im Eifer hinwegzutilgen gelüstet | eine Statt. B. Il. 4, 40 ꝛc. — 3) zuw. persönl.: a) intr.: Ich gelüste danach; Was deine Seele gelüstet (s. 2a und d); So verharrte ich im Hause und lustete nicht im mindesten ins Freie. Keller gH. 1, 335 ꝛc. — b) tr.: Sie lieben dich nicht. Klelia, sie g. dich. W. 29, 9. — 4) der subst. Inf., s. Gelust e. — Wöhl-, Wól-: (selten) Wollust treiben, pflegen: Schon wollüstest du, Arme, dir | mit echt ionischer Kitzelgier. Preußen A. 3, 73; Könige, die mit ihr buhlten und wohllüsteten. H. N. 7, 342 (Offenb. 18, 9).

Lüſter: 1) m.: ſ. lüſtern u. 2a. — * 2) (frz., auch in frz. Schreibw.: lustre), m., –s; uv.: a) Glanz, Schimmer, z. B. auch Töpfer.: Eine recht hübſche Verzierung des Steinguts . .., daß man ihm einen höchſt zarten metalliſchen Anflug, L., giebt. . . Silber- und Platin-L. wird gewöhnlich auf weißem Steingut angebracht . .., Gold- und Kupfer-L. . . auf einem rothbraun gefärbten Grunde. Karmarſch 3. 502 ꝛc. Auch als Gw. = glänzend. LFBahrdt 2. 8. — b) feines Schmelzglas. — c) feine Kronleuchter. Iffland 3. 3, 156. — d) Art glänzender Zeugſtoff, auch Lüſtrin (ſpr. lüſtréng). — **-ich**, m., –s; –e: (ſelten) Lüſtling: Ein L., ein Treuf. Liedge (fr. 1. 199.

Lüſtern, intr. (haben): (vralt.) lüſtern (ſ. d. I.): Teufels Inſtrumenten und Schublärch, darauf er die l–den Geſellen und Junafrauen . . zu Nobis-Wirthshaus zuführet. Gargani 739a; Begunt der Bübel wieder zu l. und ſich nach ägyptiſchem Kurbis . . zu ſehnen. Matthesius Lehr. 45b ꝛc.

Zſſgg.: **Án-**, tr.: lüſtern anſehn: Sneewittchen luſterte den ſchönen Apfel an. Grimm M. 183. — **Er-**: erluſten (ſ. d.): Erluſtert ſich an den Fabeln Aſopi. Matthesius Lehr. 89b; Sich ein wenig erquicken und e. 96b ꝛc.

I. **Lüſtern**, intr. (haben) ꝛc.: 1) begierlich und leckernd (ſ. d.) lüſten (ſ. d., auch in Bezug auf die Fügung), vgl. luſtern. Als perſönl. Zeitw.: Ich luſtre; Sein Auge luſtert; Es luſtert ihm das Auge. Stolberg Sch. 1, 122. — a) mit abhäng. „nach“: Welche mich l–t nach Deſſen Beſitz machte. Bauer 1b, 271; Ihr Vorwitz luſtert nicht nach unerlaubten Gütern. Haller 30; Das Vieh . . hat ſein ihm gewieſenes Futter und luſtert nicht nach anderem. Immermann M. 1, 365; Nach dem Veſperbrot l–t. Koſegarten Ro. 2, 380; Nach Ambroſia luſtert und Nektar Jenes, dem andern | Reihern gelüſtet allein nach der gröbern irdiſchen Speiſe. Dicht. 1, 106; Da luſtert und zungelt ſchon der Mund nach dem Braten. Lina Nov. b, 125; Die Begier . . frißt erſt das Lamm und luſtert | dann noch nach dem Gedärm. Cymb. 1, 7; Indeſſen . . Vaſiola, die Alles gleich verliert, | ſobald ſie's hat, nach neuen Wunſchen luſtert. W. 12, 26 ꝛc. — b) mit Inſin. und „zu“: Schon lange luſtert uns der Baum, | aus ſeinem Korb zu naſchen. B. 3, 162; Der die Welt zu ſehn gelüſtert | und Schiffbruch litt. W. 20, 272; Die Leute, die du anzuklagen luſterſt. W. Att. 2, 1, 28 ꝛc. — c) zuw. ſt. nach (ſ. a) mit Accuſ. (vgl. blicken 2 und 3b) nam. im Partic.: Mit ſeinen fremden für weitl–de Ohren lieblich klingenden Melodien. Gerstenbergs Lit. 3, 43; Zerſtörung l–d ſprang der Könige auf. Koſegarten Ab. 3, 12. — Ferner als unperſ. Zeitw., gw. mit Accuſ. der Perſ.: d) mit „nach“: Weil mich nicht luſterte nach euren Feſten. Immermann Gard. 75; Es luſtert mich nach Speiſ' und Trank. Körner 110a; Prechſus Kol. 10, 10; Den ſo nach Aalen luſtert. W. 34, 325. — e) mit Inſin. und zu: Mich luſtert zu ſchauen. Koſegarten Ro. 1, 168; Dicht. 1, 37; Ein Topf mit Mehlbrei . .., den beizukommen mich gewaltig luſterte. B. Ar. 3, 346; Wenn mich es luſtert, den tärtiſchen Thoren | mal wieder weitlich den Gfel zu behren. Werner Oſtf. 1, 39 ꝛc. — f) zuw. mit perſ. Dat.: An einem Sommertage . . luſterte der Amme, . . der friſchen Kühlung zu genießen. Muſäus M. 2, 126. — g) im ſubſt. Inſin. — Gelüſte ꝛc.: Kränkliches L. v. H. 2, 216; Kommt ſie ein L. an, | den ſchönen Schläfer gar zu kuſſen. W. 10, 17; Es iſt ein L. nur [der Schwangern]. 20, 165. nach der ältern Lesart (ſ. 176: ein Gelust). — 2) Schiff.: ſ. lauſchen, Anm.

Zſſgg. z. B.: **An-**, tr.: 1) Ich luſtre Etwas an, ſehe es mit lüſternem Auge an; Geh mir nun und luſtre Silber | und Marmorbilder an. W. HB. 1, 110. ſ. anluſtern. — 2) Etwas luſtert mich an, erregt mein Lüſtern; Täuſchungsluſt viel, die den Gaumen anlüſterte. B. Myth. 1, 251. — **Hervor-**: H–d, Hohn ſitzt auf dieſer Naſe. Musäus Bh. 1, 122. — **Ver-**: nam. im adjekt. Partic.: Verluſtert, ſehr lüſtern, vgl. vergeizt ꝛc.

II. **Lüſtern**, a.: lüſternd; begierliche Gelüſte hegend, von begierlichem Verlangen erfüllt, durchdrungen, und zuw. auch (ſ. 2b): es weckend, erregend, und nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: 1) mit Komplement: a) L. nach Etwas ſein. 2. Sam. 13, 15; Wisb. 16, 2 f.; Blut . .., wonach du allzu-l. biſt. G. 12, 175; 19, 76; Es iſt Mancher von ihr angebrannt und l. bis zur Wuth nach ihrem Ambroſia und Nektar. Heine R. 1, 167 ꝛc.; 2. werden nach Etwas, z. B.: Sich nach den jüngſten und ſchönſten Mädchen zu erkundigen. . . Da er einmal nach dieſer Waare l. ward. G. 19, 263; Nach dem Mindeſtlohn | zufrieden l–er zu werden. W. 11, 247 ꝛc.; L. machen nach Etwas (was auch zu I. gezogen werden kann), z. B.: Wenn der Beſitz, der ruhig machen ſoll, | nach fremden Gütern euch nicht l. machte. G. 13, 133; Einen Mund, der . .., wenn er lacht, nach Küſſen l. macht. W. 10, 46; 23, 263 ꝛc. — b) zuw.: Ein blutig Haupt . .., auf das er l. war. Feldzugrath SW. 5, 165 ꝛc. — c) mit dem Komplement als Beſtw. verſchmelzend (ſ. luſtig 1): Gewalt-l–e Menſchen. Börne 5, 113; Je himmel-l–er er der Erde zu entfliehen ſtrebt. Arndt Ver. 262; Kampf-l. hingelangert, Wolluſt zu geben und zu nehmen. Heinſe A. 2, 215; Raub-l–e Adler. 272; Hohenſtedt 1, 121; Gold 2, 16; Dein ſieg-l–es Herz. Koſegarten Ab. 2, 254; Tanz-l. D. 3, 63; Wälſch-l. [nach dem Wälſchen, Ausländiſchen l.]. Jahn W. 15 u. ö. m. — d) mit Inſin. und „zu“: Ich bin l., | ein Wort mit dieſem Geiſt zu reden. Sch. 306b; 287a; Schwab 359; Ich bin ſo ſtolz nicht eures Lobs auf mich, | als l. ihr, zu gelten für gelehrt. B. Sh. 2, 433; Der ſich Großpapa begrüßen | zu hören, aber noch nicht mächtig l. war. W. 12, 5 ꝛc. — 2) ohne Komplement: a) von Gelüſt durchdrungen, erfüllt: Käßchen, das l. und furchtſam um den heißen Brei ſchleicht. Börne Frz. 29; Nach dem l–en Gaumen ſeiner Gebieterin auszukoſten. Böttger Sab. 298; Die ſchönſte der Geſtalten, | die mein Blick ſo l. oft umirrt. B. 100b; Wohin der l–e Sinn wohlgefällig zu ſchielen pflegt. Burmeiſter qB. 1, 94; Sie reicht dem l–en Knaben | . . den Trank. G. 1, 75; Wendet ſein l. Auge | den . . Schätzen . . zu. 13, 87; Eine ſolche l–e Gruellet [der Koketten]. 15, 235; Voll des herrlichſten Geruchs gebratenen . . Schweinefettes, der mich ſehr l. machte. 25, 83; Was thut ein Vater, wenn ſeine Töchter nicht mehr ruhig ſchlafen wollen? Er giebt dem l–en Mädchen gute Männer. Möſer Bb. 1, 166; Daß Mancher l. auf ſie blicket. Nicolai 1, 295; Sch. 76b; Cypria, das lächelnde Vergnügen | der l–en Natur. W. 10, 36; Wie reizend unſer Sultan iſt: | . . Bald ward' Eins l., 11, 36; Immer kühner und l–er ſchlug er endlich ſeinen linken Arm um ihre Hüfte. 19, 216; Was er ſieht . . benimmt dem L–en den Athem vor Entzücken. 12, 284. — b) zugleich faktitiv: von ſinnlichem Gelüſt durchdrungen und es erweckend (vgl. geil 2b und c u. laſciv): Eine Sammlung l–er Späße. . . Ein l–es Geſpräch, eine l–e Erzählung ſind mir unerträglich; denn ſie ſtellen und etwas Gemeines, Etwas, das der Rede und Aufmerkſamkeit nicht werth iſt, als etwas Reizendes vor und erregen eine falſche Begierde, anſtatt den Verſtand angenehm zu beſchäftigen. Sie verhüllen Das, was man entweder ohne Schleier anſehen oder wovon man ganz ſeine Augen wegwenden ſollte. G. 19, 232; 29, 307. — c) in Bezug auf ein eig. unangenehmes Gefühl: mit Luſt gemiſcht (vgl. Sch. 1221b): Er wollte zaghaft ſtehen, doch bannt' ihn fort und fort | ein l–es Entſetzen an nicht geheuren Ort. Cham. 3, 307; Einen leiſen l–en Schauer, ein äſthetiſches Gruſeln empfinden. Heine Verm. 1, 231. Ungw. für angenehm überh.: Bald laden zu l–en Tänzen | mich meine Geſpielinnen ein. Weiße (Adelung).

Anm. Abkſ. lüſter (vgl. Alber). nam. in Hermen, wo noch ein „n“ hinzutritt: L. Auges. Cham. 3, 276; Die l. Mäuler. Günther 764; L. 10, 99; Ge-l. Rodenb. 3, 72.

Lüſternheit, f.; –en: 1) Mz. das Lüſternſein, nam. oft in Bezug auf Liebesgenuß: L. iſt ein Spiel mit dem zu Genießenden und mit dem Genoſſenen. G. 3, 255; 11, 117; Die L. des Kindes nach den Kirſchen und Beeren. 17, 271; Ich überwand jede L. 22, 7; 32, 115; Die L. nach dem Blut. G. Bh. 10, 169; Sch. 273a; Schwer war's dem kühlen Joſephsinn, | ſie ohne L. und Sehnſucht anzuſchauen. W. 20, 286; Es konnte leicht das Leben | von einem Kuß gar bei dieſer L. [dem Gelüſte der Schwangern nach einer Birne] | gefährdet ſein. 167 ꝛc., auch perſon.: Ihrem Bruder Tode zuzuſpringen | [pflegt] offen Armes Schweſter L. Sch. 2b ꝛc. — 2) etwas die L. (1) Erweckendes: Die ſpätern L–en. Daniel Gottſch. 200; Deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotener L. bewegte. Platen 4, 235; L–en und Frivolitäten ꝛc.

Luſtieren, intr. und refl. (vralt.): ſich eine Luſt machen: Wagen, darauf du l. fahreſt. Scriver (Wackernagel 3, 1, 924 Z. 11). Häufiger Zſſgg.: **Er-**, tr. u. refl.: erluſten (ſ. d.); Einen e. Lieb. 10, 199; Sich (an Etwas) e. Hammer Nſ. 279; Luther SW. 60, 15; Spindler Stadt 1, 182; BWeber 2, 438; Briefe Kom. Op. 3, 395; Wetzel Lehr. 127 ꝛc.; Ich erluſtiere mich darob, wie über [ſ. d. †] gar keinem andern Theaterrichter. Jeitteles 6, 113. — **Ver-**, refl.: er-l.: Hagen Nor. 15; Immermann M. 1, 34; 42; Wir gingen in den Buſch uns zu v. Olearius Reiſ. 191b ꝛc.

Lüſtig, a. (**-keit**, f.; –en): 1) (vralt., muntartl.) Luſt zu Etwas habend, z. B.: [Zu ſchimpfen] wie du immerhin l. biſt. Geiler 2, 427, ſoviel du immer magſt; Wo der Wagen nit ſehr l. iſt zu der Speiſe. Kaiſ Sp. 97b; Wurden des Kriegs mud. . . Als die Städt zur Hilf nit mehr l. waren. Stumpf 372a ꝛc., ſ. Schm. 2, 511. Allgem. üblich mit Bſtw. als Komplement, vgl. Zſſgg. von Luſt und lüſtern, gierig, ſüchtig ꝛc., Liebhaber ꝛc., z. B.: Arbeits-l.. Luſt zur Arbeit habend, und als Ggſ.: arbeits-unluſtig ꝛc.; So rückte der erſte Bau-L–e auf die beſtimmte Linie vor. G. 21, 199; Die beute-l–en Soldaten; Bewohner der Schreib- und Druck-L–en. 32, 239; Dieſe herzensunerſättliche, eroberungs-l–e Helene. Lewald W. 3, 279; Dem eſſens-l–en Magen. W. 20, 73, auch: eſs-l.; Der farben- und lebens-l–en niederländiſchen [Maler-]Schule. G. 27, 100, die an Farben und Leben Luſt hat und zeigt ꝛc.; Alle Wiſſens- und Faſſens-L–en. 39, 116; Bei feuer-l–en, Gebrimes forſchenden Fürſten. 40, 109, die ſich mit der Feuerkunſt, mit Scheidekunſt in den Schmelzhütten und chem. Laboratorien zu beſchäftigen Luſt hatten; Den forſch-l–en Wandersmännern. W. 19, 218; Das freude- und ſchaul–e Volk. Schütze Hamblh. 7; Daß die Bürger . . friedens-l. waren. 34, 248; Unſer geiſtes-l–es Zeitalter. Demokr. Stud. 157; Dem neuerts- und genieß-l–en Publikum. Schütze Hamblh. 27; Genuß-l. Schweizer (46) 535; Geſang-l. (von einem Vogel). Winckel 2, 40b; Wollen ſich in die Beute theilen. . . Die Geld-L–en. G. 25, 114; Arm und hab-l. Kerz Irl. 2, 423; Die herriſch-l–en Spartaner. W. 24, 14; 31, 457; Das Geſchöpf iſt hupf- und ſprung-l. G. 36, 369; Die Jagd-L–en. 25, 134; Dieſer kampf-l–en Schaar. Sch. 1019b; Rückert Noſt. 95b; Auf der Wieſe waren viel Kauf-L–e; Kriegs-l–e Helden; Das geſtreiche Zuſammenſein lebe-l–er Menſchen [die Luſt am Leben habend, es froh genießen ꝛc., vgl. 2 und farben-l.]. G. 22, 309; Einen lebens-l–en Beſitzer. 21, 252; Lebensmüde, bejahrte Männer. . . Lebens-l–e, jungere. 19, 12; Trieb ihn ſein lehr-l–er Sinn zu einer Schulmeiſterſtelle. G. 21, 102; Schrieb er für den großen leſe-l–en Haufen. W. 24, 195; Kerz Alp. 1, 132; Mann-l–e Du, ſo wie verführt. verführende. G. 12, 173. ſ. mannsſüchtig, ſtell; Mit geſtrecktem Speere | mord-l. hingeſtanzt. Sch. 32b; Nach meiner Befreiung aus den mord-l–en Klauen Domitians. W 18, 212; Die Muſik-L–en. G. 24, 75; Von den Hauptereigniſſen benachrichtigten mich neuigkeits-l–e Freunde. 27, 252, ſ. genießl.; Nacht-l–e Landleute; Raub-l. und ſchreckenverbreitend. Platen 1, 211; Sch. 1079a; Der ſchau-l–e Blick. G. 21, 250; Stieg auf jenen Thurm ſchau-l. Platen 2, 187; Schlag-l. und fertig. G. 25, 63; Schreib-L., ſ. druckl.; Speiſe-l. und genäſchig. G. 18, 336; Aus ſeinen . . Augen blitzte die helle Spott-L–keit. Mörike N. 493; Sprech-l–e Damen; Sprung-l., ſ. hupfl.; Streit-l–e Advokaten; Das Cymbal, das . . die Tanz-L–en gelockt. Waldau N. 3, 140; Mit theaten-l–er Eile. Mörike N. 109; Thatkräftige und wagel–e Leute. Körner Sch. 3, 523; So ſei Folgendes Denen geſagt, die zu ſchauen Luſt haben; den Wahn-L–en kann es Nichts helfen. G. 40, 25; Wiſſens-l., ſ. faſſens-l.; Wiewohl der Ruf der Wunder, die er verrichtete unter dem wunderl–ſten Volke der Welt, immer neugierige Leute um ihn her verſammelte. W. 18, 290; 229 ꝛc. (vrſch. 2u. 3: wunderbar l.); Zank-l–e Sophiſten u. ä. m. — 2) Luſt u. Wohlgefallen erweckend, anmuthig, wonnig, lieblich, vgl. luſtbar, luſtſam: Allerlei Bäume, l. anzuſehen und gut zu eſſen. 1. Moſ. 2, 9; Ein l–er Baum. 3, 6; Er ſah . . das Land, daß es l. iſt. 49, 15; Soll die Stadt . . ſein l. bleiben mit ihren Brünnlein. Pſ. 48, 5; Die Hügel ſind umher l. 65, 13; L–e Pflanzen. Jeſ. 17, 10; Alle Pracht der l–en Stadt. 23, 9; Die Wüſte und Einöde wird l. ſein und das Gefilde wird freudlich ſtehen. 35, 1; Eine ſchöne und

l–e Lac. Jn. 6, 2; Hes. 31, 9 ff.; Zuweilen Wein, zuweilen Waſſer trinken. Das iſt l. ꝛc. 2. Macc. 15, 40 ꝛc.; Wie ich ſo ſchreit' in den l–en Wald | und alle Bäum' erklungen. Eberl (Sämmtl. 229); Seitdem ſcheint mir das Leben nicht ſo lang, | ſo l. mehr. Seidel Nov. 45; Die Meerhütte .. mit drei l–ſte ausgeſchmückt. G. 15, 23; Der Vorſaal, weiter hell und luſtig, durch mehrere Balkone l., gleich an unſer Zimmer ſtoß. 23, 293; Mein Herz, mein Herz iſt traurig, | doch l. leuchtet der Mai. Heine Reiſ. 1, 7; Öffnet die Läden! | In die ſchauderige Nacht falle der l–e Tag. Sch. 93a; Wo lernt l. die köſtliche Saat. 76a; Das Märchen iſt l. und hat ganz. G. 1, 204; Dieſe Stadt hat ein l. Gelände und ſchönen Weinwachs. Krumpf 392b; So weiß und l. als eines andern Menſchen Haut. 610a ꝛc. In dem allgm. Sinn wie in den Belegen aus Krumpf und denen aus der Bibel (bis auf den letzten) iſt l. vralt. und mundartl. (ſ. Kinder 2, 187), doch ſ. G. 15, 23 und nam. gilt es, wie die andern Belege zeigen, hochd. da, wo die Bed. 3 (der Heiterkeit, Lebendigkeit und Lebhaftigkeit) durchſchimmert. — 3) (ſ. 2) von lebhafter, lebendig und laut ſich äußernder Freude erfüllt, davon zeugend oder ſie erregend, — vgl. heiter, froh, fröhlich ꝛc., die das innere Gefühl des Frohſeins und eine ruhige Äußerung deſſelben bez., während munter einen geringern Grad der Luſtigkeit bez., ausgelaſſen dagegen eine die Grenzen überſchreitende L–keit: Ein l–er Mann; Ausgelaſſen l. ſein; L–e Geſellſchaft, Kameraden, Brüder; Brüder (ſ. d. 4 und 5) L.: Eine l–e Klage (Hy. Sat. 1, 234) — ein l–er Kumpan ꝛc.; L–e Geſchichten, Einfälle, die die Hörer l. machen; Sich l. halten, machen (vgl. c); Da geht's l. her ꝛc.; Sprchw.: L–er Muth | macht leichtes Blut; L. gelebt und ſelig geſtorben, | Das heißt: dem Teufel die Rechnung verdorben; Einem L–en iſt gut aufſpielen. Hans Schmj. 117; Zu l. am Morgen | ſchafft Abends Kummer und Sorgen. Immermann M. 3, 154 ꝛc.; Sehr hat mich ergötzet dein l–er Schwank. H. 67b; Weißt du, worin der Zweck des Lebens liegt? | Sei l.! — geht es nicht, ſo ſei vergnügt. G. 3, 55; Kaum aber hatte die Heiterkeit, wenn Dies geſchehen, eine frohe, man kann ſagen eine l–e Stimmung .. aufgeregt, als der Muthwille ſich ſchon bemerkbar. 22, 253; Manchmal mißfällt mir nicht ein l–er Scherz mit Freunden, ſelbſt ein ausgelaſſener. 29, 247; Es iſt l. [ergötzlich, poßhaft] genug, daß er ſich beigehen läßt ꝛc. 39, 324; Von Kimenens Seele | war das tanzende Gelächter | weit entfernt. Sie iſt zu glücklich, | als daß ſie ſich l. zeige; | mehr ſcheint ihr gerührtes Schweigen | als die lauteſte Fröhlichkeit. H. Cid 16; Wenn der Sanguiniker nicht l. iſt, ſo iſt er mißvergnügt und kennt genug die zufriedene Stille. Kant Sch. 34; Wenn ſie .. ſo l. ſpringen. L. 1, 428, ſo ergötzlich, daß es den Hörer beluſtigt; Den Unvergnügten, Immer-L–en. W. 11, 114 ꝛc. — 4) Zſſtzg. z. B. verſtärkt: Erz-l. Voß 3, 56 (Sonett). Kreuz-l. Gotthelf U. 2, 128 ꝛc., ferner z. B.: Die Nürnberger für ihre dießjährigen Sommervergnügungen auf herbſt-l–e Weiſe zu entſchädigen. König Kl. 2, 364 ꝛc. — b) Scheint die übermüthige L–keit einen Dämpfer. Auerbach Ges. 2, 121; Ich ſage L–keit, gaîté, nicht Freude, joie. Jean P. 29; Der Humor wirkt mächtiger im deutſchen Buche als die bloße L–keit. Laube DW. 5, XXI; Gerne ſah | der ausgelaßnen L–keit ein Ziel. Platen 3, 169; Denn Sara war ſonſt nie melancholiſch, ſondern die L–keit ſelbſt. Tieck 16, 182 ꝛc.; Natur-L–keit. Vischer Ästh. 1, 411. natürliche, angeborne. — c) nam. oft in Bezug auf das Erregen des Gelächters ꝛc.: Sie hat mir die ganze Komödie aus dem Stegreife ins L–e recenſiert. G. 15, 96 ꝛc. Dazu: Sich l. machen über —, zuw. auch mit (z. B. W. 1, 177; Luc. 2, 88 ꝛc.) Jemand ꝛc., ſich über ihn aufhalten, ihn aufziehn, verſpotten; Der L.-Macher (ſ. d.); Es hat durch einen gewiſſen Halbgeſchmack die l–e Perſon [von der Bühne] .. weichen müſſen, da ſie ſich bereits von der Zerſtörung des deutſchen Hanswurſts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italiäniſchen und franzöſiſchen Harlekine gewandt hatte. G. 22, 146; 11, 5 ꝛc.; Der l–e Rath, Titel der Hofnarren ꝛc. — d) zuw. auch nur zur Bez. des Lebhaften — hurtig, flink, munter ꝛc., von Perſ. und Sachen: Nun l. an die Arbeit!; Dein Erdenbällchen fliegt | l. mit der Sonn im Gleiſe. Arabi 402; Waren nun l. darüber her, die Einrichtungen zu unſerm Nachtlager zu machen. Forſter R. 1, 125; Ein Feuer, welches .. l. flackerte. Immermann M. 1, 253; Der Specht hämmerte noch eins ſo l. auf die Stämme. Kinkel E. 60 ꝛc.

Anm. Veralt. luſtig (ſ. d.), ferner: L–lich, l–lich leb' ich. Schlegel Sh. 3, 119 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. [1] und [3a], ferner: Er–: (veralt.) Macht euch e. mit einer friſchen Hur. Wagner 341, erluſtigt euch. — Un–: keine Luſt, Unluſt (ſ. d.), Unmuth, Überdruß, Widerwillen ꝛc. habend — oder erregend: Eine wollüſtige Jugend bringt ein unl. Alter. Joh M. 300; Darum hab ich ſein ſatt und bin über die Maßen un-l. darauf. Luther SW. 56, 121, gw. dazu ꝛc.; Das Suchen verlorner Pariere iſt eine u–e Arbeit. Mendelsohn 3, 720; Es werden auch Die, ſo alſo geitzig [gierig] freſſen, viel ehe ſatt und unl. Aeg Sy. 97a; Wenn die Hund maſtendig und unl. werden zu der Speis. Sy. 11; Des Bibers Fleiſch iſt ganz unl. zu der Speis, ausgenommen der Schwanz, welcher auch für ein Hoheſſen .. geachtet wird. 20; Ihr ſeid unl., weil euch Orleans | entging und laßt nun eures Zornes Galle | an mir .. aus. Kg. 461a; Kerzeug wünſcht unl. der Stier und zu pflügen der Klepper. V. H. 2, 270; Das Ruder der Regierung, welches ſie .. zu führen unvermögend oder unl. waren. W. 9, 256; Daß ich die ſchlechteſte dieſer Kreaturen noch immer viel weniger unl. und muhſelig gefunden als das menſchliche Leben. Luc. 1, 142; Was mich wohl nicht krank, doch wehe und unl. machte, Zeiler 1, 396; Der unl. war über die Armen, daß ſie .. auf Almoſen warteten. Jindrich 1, 274; 219 ꝛc.; auch Doppelzſſtzg., ſ. [1]: Groß arbeits- u., vertroſten zur Arbeit ꝛc. — Ver–: ſ. Verluſt c. — Wöl–: veralt. ſt. wollüſtig.

Luſtig, a. (-keit, f.): veralt. ſtatt luſtig (ſ. d.), z. B.: Schöne l–e Gärten. Luther SW. 63, 30; Solche Zuverſicht und Erkenntnis göttlicher Gnade machet .. l. gegen Gott und Kreaturen. 125; Hitzig und l. [eifrig] in der heiligen Schrift. 26, 50 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ge–: voller Gelüſte, lüſtern: Schmeichler, welche nach den Tafeln der Reichen g. ſind. Heinſe Ver. 1, 10; K. 1, 162; Es iſt mir ganz g. worden nach einem Weibchen. Keller LuS. 498; Das gemeine Volk muſſe nicht g. gemacht werden, ſeinen Zuſtand mit dem Zuſtand anderer Stände zu vergleichen. Pestalozzi 4, 310; Rückert Kal 174; Mit dem ſogen. g–en Wichtel [ſ. d.]. Waldau N. 2, 134; Wenn Kleiſten .. zu retten | nach einem Wageſtück Sie ſo g. macht. W. 11, 215; 21, 303 ꝛc. — Wöl–: 1) Wolluſt (ſ. d. 1 und 2) empfindend, gewährend, davon erfüllt, davon zeugend, ihr gemäß und ſie erregend, vgl. wonnig, angenehm, lüſtern, geil ꝛc.: W–e [geile] Perſonen, Gedanken, Romane, Stellungen, Tänze ꝛc.; Sahe w–e Luſt .. ſchöpfen. Cronegk 2, 55; Den durſtigen und den w–en Trinker. Engel 7, 203; Eine Art von Ohnmacht, die alle Glieder in w–er Erſchlaffung hangen läßt. 272; Sich .. zu gleich ſanften, heimlich w–en Empfindungen einzuwiegen. 5, 319; W. war an meiner Seite | und ſittſam, wenn die Welt ſie ſieht. G. 1, 35; Sie genießen es [das verbotne Naſchwerk] mit einer ſolchen verſchleierten w–en Furcht, die einen großen Theil des kindiſchen Glücks ausmacht. 16, 14; Männer, welche von einer w–en Ruhe ſich verſätzlich entfernten. 27, 450; W. girren die Wogen. Heine Verm. 1, 141; Die nach dem w–en Geflüſter blaſender Inſtrumente einen Tanz aufführten, den uns der Wohlſtand verbietet zu beſchreiben. Klinger 3, 341; Seelenvolle Harmonieen wimmeln, | ein w. Ungeſtüm | aus den Saiten. Sch. 3a; Die Schaubühne belohnt uns das augenblickliche Leiden mit w–en Thränen. 704a; Es war ein w–er Sommermorgen. Kurz 1, 7; Einer w–en Schwermuth nachzuhängen. W. 5, 21; Daß dieſes Feuer ſein ganzes Weſen mit einer w–en Wärme durchdrang. 2, 150; Eine Art von ſüßem Schmerz, der ihnen w–e Thränen aus den Augen preßt. Luc. 1, 51; Der Kitzel leichtfertiger Tänze und w–er Lieder. 38 ꝛc., auch: Sie fühlten ſich .. w–lich verliert in Ihrer Phantaſie. W. 12, 326 ꝛc. und: Ehrgeiz, Geldſucht, W–keit. Hammer NO. 273; Der Hang zu Demjenigen, was man W–keit der Seele nennen könnte. W. 5, 116 ꝛc. — 2) (ſ. 1 u. geil 1): allzu üppig wuchernd in ſeinem Wachsthum: Einen w–en Schößling ſchneidet der Gärtner in der Stille ab. L. 7, 221; Ihre beiden Luſtſpiele würden uns ohne dieſen Ausbau des allzu w–en Wuchſes unerträglich ſein. 67; 57; Seine [des Genies] w–e Auswüchſe beſchneiden. 5, 357 ꝛc.

Lüſtigen, tr.: unüblich außer Zſſtzg. (doch ſ. Schm. 2, 611 gelüſtigt = Luſt habend, zufrieden): Be–, tr., reſl.: luſtig (ſ. d.) machen; amüſieren ꝛc., ſ. erſt.: Ein feines Luſtſpiel ergötzt den Gebildeten, zotenhafte Poſſen d. den Pöbel; Wer aber wird das Verdienſt, auf dieſe Art zu ergötzen, mit dem unſeligen Verdienſt, zu d. in eine Klaſſe ſetzen? Sch. 1134a ꝛc.; Einen oder ſich mit Etwas, z. B. mit Poſſen d.; Sie d. die Geſellſchaft mit Kunſtſtücken ꝛc.; Sich an, über Etwas d.; Man kannte ihn ſchon und beluſtigte ſich an ihm. Gryphius R. 9, 32; Beluſtigt an dem kühnen Schwung, | den unſer Doktor nahm, ſtellt ſich die ſchlaue Schöne, | als ob ꝛc. W. 3, 33. Veralt. mit Genit. Forer Jüſch. 60a ꝛc. — Dazu: Der Beluſtiger. ſ. 3, 394; Volksbeluſtiger. Schütze Hamb. Th. 14; 37; Zu den kleinen Beluſtigungen des Hofes zu trocken und zu ernſthaften Verrichtungen zu albern. Wagner 4, 363; Für alle Beluſtigungen des Geiſtes und beſ. für die Sirenen des Witzes und der Wohlredenheit ſo empfindlich. W. Luc. 1, XXIII; Stoff zur Gemüthsbeluſtigung und zum Lachen. 38; Was ſonſt ihre Nationalbeluſtigung war, Proben von Stärke und Geſchicklichkeit. Arnim 6; Sich aller Theilnahme an unſern .. Feſten und Volksbeluſtigungen aller Art zu enthalten. W. 18, 254. — Er–: beſ., vgl. erluſten ꝛc., z. B.: 1) tr.: Fiſchart (Wackernagel 3, 490 Z. 31); Eine Menge Menſchen .. zu e. G. 18, 112; E. wird Sie aber das unendliche Unglück. Sch. 5, 125; Doch Nichts erluſtigt den Elephanten. Heine Rom. 10; Wollt' Gott, ich ſollt auch vor meinem End meine Augen an meinem Sohn erluſtiget haben. Schadenreicher 46b; Tieck 9, 274 und mit Uml.: Die mich erluſtigt und erfreut. Hagedorn G. 1, 109; Opitz 2, 131. — 2) refl.: Wo Reincke pflegte zu jagen. | Selbſt noch Tages zuvor hatt' er ſich dorten erluſtigt. G. 5, 134; 28, 132; „Heute will ich mich recht divertieren“ .. Ob Sie ſich wirklich ſo ſehr erluſtigt haben? Müller Th. 2, 225; Ein rohes trunknes Volk, | das, nach vollbrachtem Gottesdienſt, den Reſt | des Feſttags ſich e. wollte. W. HW. 2, 220 ꝛc. Namentl.: a) Sich an Etwas e., ergötzen. G. 23, 364; 25, 79; 29, 310; Mörike N. 493; Wie allgemein man ſich an dieſem Aufſatz erluſtigt. Sch. G. 1, 353; Wenn wir uns an ihrem Verwitz ſatt erluſtigt. W. 12, 41 ꝛc. — b) Sich mit Etwas e., z. B. mit der Jagd. G. 10, 213; mit dem Flegel [dreſchend]. Kaiſ Sy. 15b ꝛc. — c) Sich über Etwas e., z. B. über die einfältige Rede. Auerbach Ges. 200; über einen Almanach. L. 3, 219. — d) mit „in“, nicht bloß örtl.: Sich in einer Berghöhle e. G. 25, 176 ꝛc., ſondern auch (veraltend): in Etwas — an, z. B. 6, 185; So ſie ſich etwan erluſtigt in der Stimm oder Melodei der Pfeifen. Kaiſ Th. 22. wie auch mit Genit. Eppendorf 2. — 3) Dazu: Die Art und Weiſe der Erluſtigungen unter den niedern Ständen. Kühne Char. 1, 267; Zu einer bloßen Privaterluſtigung. Platen 7, 43 ꝛc. — Un–: (unüblich) unluſtig machen, doch z. B.: Zur Erluſtigung oder Unluſtigung. Arndt E. 145. — Ver–: 1) (veralt.) erſt.: Nachdem ſie ſich in der Liebe verluſtiget hatten. Schweinichen 3, 69. — 2) Etwas v., luſtig oder luſtiger machen; Die Rolle zu v., den Sinn der Fröhlichkeit im Schauſpielſaale zu ſchärfen. Schütze HambTh. 409. — 3) Einen einer Sache v., ihn derſelben verluſtig machen: In Gefahr des edelſten Vorrechts der Menſchheit verluſtiget zu werden. W. 7, 194; 6, 80.

Lüſtling, m., -(e)s; -e; -s: Einer, der den Lüſten, nam. der Geſchlechtsluſt fröhnt: Der ärgſte L. Börne 4, 23; 2, 257; Der wüſte L. Cham. 3, 361; Der zuchtloſe L. Hy. 36, 87; Um ſie buhlt die Jugend und das Alter, | So ſind die Männer. L–e ſind alle. Sch. 424b, Sie wird ein Raub des L–s. Tieck A. 1, 362; Den L., der nur in deinen Reizen ſchwelgen will. W. 22, 127 ꝛc.

Zſſtzg. z. B. ugw.: Von unbefugten Schreib-L–en. Aretinberg Erinnerungsbl. (1855) 1, 107 ꝛc., vgl. Zſſtzg. von luſtig, — nam. aber: Wöl–: der der Wolluſt fröhnt: In den groben W. ein geiſtigeres Vergnügen hineinzuzaubern. Jacobi 7, 637; Der mit dem Geiſte ſchwelgt iſt nur der feinere W. Klinger Graf. 599; Ein W., der bewundert, begehrt. L. Gal. 2, 4; Als frecher lockrer W. Schlegel Haml. 1, 3; Daß die ſterbende Sara nicht einen W. ſchreckt, daß alle Gemälde geſtrafter Verführung ſeine Glut nicht erkälten. Sch. 704a; 694b; Der rohe und abgeſtumpfte W. v. Kändl. 1, 112; Georg. 216; Er war, was man einen ausgemachten W. nennt, ein Menſch, der keinen andern Zweck ſeines Daſeins kannte als zu eſſen, zu trinken, ſich mit ſeinen Weibern zu ergötzen ꝛc. W. 7, 55; 8, 135.

* **Luſtr-e, -in**: s. Lüſter 2. — **-um** (lat.), n., -s; -a: Jahrfünft (s. d.): L. iſt ein fremdes Wort! | .. Lustra haben wir .. | 8 bis 9 ertragen. G. 6, 110; Ausgarten Nh. 2, 317 ꝛc., auch: Vier Lustren. Pfeffel Bo. 3, 1.

Lüſtſam, a.: Luſt und Wohlgefallen erweckend, anmuthig (s. luſtig 2) — mhd. und danach alterthümlich —: So hat ſie wohl ein Schloß i. Uzland 387; L. zu leſen und zu hören. Nic. v. Weyl (Wachsmagel 1, 1036 Z. 22).

Luth, s.; -en: Schiff.: 1) eine Spier mit einer Klaue zum Ausſetzen der Stagſeck, wenn man vorm Wind ſegelt. — 2) ſpaniſcher Beſen (s. d. 2).

Lüth-er, m., -s: Name des bekannten Kirchenreformators und danach z. B.: Sieh nur unſere L. [Männer wie L.]. Ins. d. Gegenw. 44. — **-eraner**, m., -s; uv.: Anhänger Luthers, ein Lutheriſcher. — **-iſch** (-⏑⏑-), a.: die Lehre Luthers bekennend ꝛc. Die volksth. deutſche Betonung (-⏑⏑-) z. B. Sch. 377a; 389a; Luthriſch. Logau (s. d. 230) ꝛc. — **-ern**, impers.: Dies lutheret allzuviel [ſchmeckt zu ſehr nach Luther]. — **-erthum**, n., -s; 0: Hauptlehren des L-s. G. 22, 77; Das hölzerne Joch des Papſtthums hatte unter den Händen der Ortheroren ſich in ein eiſernes des L-s verwandelt. Prutz Geſchlh. 116; Klinger S. 408 ꝛc.

* **Lutieren** (nlat.), tr.: Chem.: verletten (s. d.), verkitten: Eine lutierte thönerne Retorte. Karmarſch 3, 546. Zſſbg.: Den Menſchenkoth .. | in einen Kolben verl. [in einen lutierten Kolben verſchließen]. G. 12, 95.

Lülſch-en, intr. (haben) und tr.: ſaugen, ſuckeln, nutſchen (s. d. und lullen): Zuckergebackene Heiligen .. zum L. Glasbrenner Ken. 149; Ihr lutſcht .. an euren äſthetiſchen Phantomen. Gelb 1, 441 ꝛc.; Ein ausgelutſchter Zitzbeutel. 318. — **-er**, m., -s; uv.: Lutel 1: Kindergeſchrei und die ganze Wirthſchaft von L. u. Milchbrei. Müller Barg. 144.

Lütt-e: s. Lotte. — **-er**, m., -s; uv.: die aus der gegorenen Maiſche durch Deſtillation in einer über freiem Feuer geheizten Blaſe erhaltene ſchwache geiſtige Flüſſigk., die in einer zweiten Deſtillation den Branntwein liefert, „Vorlauf" (s. d. 1b). Karmarſch 2, 521; Knapp Techn. 2, 542. — **-ern**, intr. (haben): Lutter bereiten: Beim Gebrauch des L-s und Weinmachens in der einfachen Blaſe [ſtatt der neuern Brennapparate mit zwei Blaſen ꝛc.]. ebd., vgl. Stalder 2, 189.

Lütz, m., -es; -e: s. Barſ. — **Lützel**, a.: (veralt., mundartl.) wenig, klein: Bücherweish. 3; Luther 6, 501b ꝛc.; Zu l. (..lützel" Schantel 1121a) und zu viel verderbt allzeit das Spiel. Sprchw. z. B. Kurz Sonn. 96 ꝛc., s. Adm., Stalder, plattd. lütt (engl. little).

Lüv, s.; 0: Schiff.: die Seite, woher der Wind kommt, Windſeite, Ggſz. Lee: Das Schiff hält gut L. [ſegelt gut beim Wind], gewinnt, ſticht einem andern die L. ab ꝛc.; L.-wärts, dafür: Luftwärts. Lichtenberg 5, 279. — **-en**, intr. (haben): L., an-l., das Schiff ſo drehn, daß der Wind ſchon etwas von vorn kommt, z. B. Seeliger Bl.W. 299 ꝛc. — **Lüven**: s. lullen 3.

* **Lux** ꝛc.: s. Luchs. — **-uriös** (lat.), a.: üppig, überprächtig, eine überflüſſige, verſchwenderiſche Pracht zeigend oder liebend ꝛc. — **-us**, m., uv.; 0: Üppigkeit; üppiger Überfluß; Verſchwendung; Schwelgerei; Prunkſucht ꝛc.: Durch zu viel Pracht-L. wird ein theatraliſches Publikum zu leicht verwöhnt. Schütze HambTh. 686.

Luz ꝛc.: s. Luc ꝛc.

* **Lyce-um** (gr.), n., -s; -en: Gymnaſium (s. d.).

* **Lydiſch**, a.: aus der Landſchaft Lydien in Kleinaſien, namentl.: Der l-e Stein = Probierſtein (s. d.), eig. und übertr., z. B. G. Br. 268a.

* **Lymph-atiſch**, a.: in der Weiſe von Lymphe (z. B.: Das l-ſte Waſſer. Birne 2, 383) oder darauf bezüglich, z. B.: L-e Gefäße ꝛc. — **-e**, f.; 0: die wäßrige Feuchtigkeit im Blut, Blutwaſſer.

* **Lynch** (engl. linſch), f.; 0: Beſtrafung durch ein eigenmächtiges Volksgericht und dieſes Gericht. — **-en**, tr.: durch die Lynch oder Lynch-Juſtiz beſtrafen. Demokr. Stud. 306.

* **Lyr-a** (gr.), f.; -s: ein Saiteninſtrument und danach auch Name eines Sternbilds, s. Leier 1a und 2. — **-ik**, f.; 0: die lyriſche Dichtkunſt. — **-iker**, m., -s; uv.: lyriſcher Dichter. — **-iſch**, a.: (eig.) beſtimmt zur Lyra geſungen zu werden, — dann allgemeiner von Dichtwerken: für den Geſang beſtimmt und geeignet, — und demgemäß: das ſubjektive Gefühl rein und unmittelbar in dichteriſcher Darſtellung ergießend, wie auch: auf ſolche Dichtungsweiſe bezüglich, dazu gehörig.

M

Mä, f.; -s: Mama (s. d.): Komm .. zur M. Realſtud Leg. 3, 9. — **Mä** ꝛc.: s. Mäh.

Maal ꝛc.: s. Mahl ꝛc. und Mal ꝛc.

* **Määnd-er** (gr.), m., -s; uv., -s: ein ſich vielfach windender Fluß in Kleinaſien; übertr.: etwas ſich ſchlängelnd Windendes, Irrgang: Höhlen mit vielerlei Gängen .. In dieſen M-n. G. 5, 135; Durch krumme M. ſtarkhauchender Roſengeſträuche. W. 26, 24; Durch dialektiſche M. entrinnen. 3, 37; 282 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben, ſein): ſich in ſchlängelnden Windungen bewegen: Er mäanderte wohl dreimal um die Stelle herum. Lichtenberg 1, 373. — **-riſch**, a.: ſchlängelnd gewunden: Das m-e Flußgewinde. G. 2b, 141; M-e Alleen. W. 12, 255.

Mäar (niederd.): 1) m., -(e)s; -e: M., Nacht-M., Alp, s. d. Anm. und Grimm Myth. 433, frz. cauchemar. Diez 537 ꝛc. Bei Lauremberg 26, wie mhd. (vgl. Spate) fem. — 2) n., -(e)s; -e: in der Eifel Bez. von Kratern erloſchner Vulkane. Schorn rhD. 2, 3; Museum 1, 2, 264 ff. — **-en**, tr.: Schiff.: ein Schiff mit Tauen („Maar-, Meertauen") am Kai feſtmachen, auch „meeren". Bobrik; Den Kloß an-m. Fiſch 1, 659c. am Ufer befeſtigen, s. mhd. merren, merrwen. Deutſche 2, 68; frz. amarrer, Ggſz. démarrer, s. Diez 14, vgl. Mar-Leine und marlen.

Määß ꝛc.: s. Maß ꝛc.

Maat (niederd.), m., -(e)s; -e, -s; -s: Kamerad. Brem. Wörterb. 3, 135 ꝛc. (s. I. Kaft, Anmerk.), nam. Schiff., z. B.: Back-M., s. Back II 1a; Euer Back-M. und Kojegaſt. Schmidt gP. 2, 103, ferner: Gehilfe eines Deckofficiers oder Handwerkers an Bord: Meinem M-en, der auf der Vorderſpitze ſtand. 97; Der Eine als Unterſteuermann, der Andere noch als Mat. Wisbomm W. 71 ꝛc.; Bootmanns-, Kochs-, Steuermanns-, Zimmermanns-M. ꝛc., vgl. Gaſt 4. — **-ſchaft**, f.; -en: Kameradſchaft, Genoſſenſchaft, z. B.: die geſammte Schiffsmannſchaft, nam. aber eine Handelsgeſellſchaft, deren Glieder Gewinn und Verluſt gleichtheilen, niederd. Ma(at)skup, Ma(at)skuppe und daraus hochd.: Maſtorei (s. d.), vgl. Maſonei.

* **Mäcen** (lat.), m., -s; -e: Name eines vornehmen, als Virgils und Horazens Gönner und Beſchützer gefeierten Römers (s. W. HB. 1, 1 ff.), dann allgem.: Gönner und Schützer der Kunſt und der Kunſtjünger: Kunſtſchützer und M-e. Gervinus Sh. 1, 103; Meine Mäcenſchaft, die ich von jeher gegen junge Gelehrte, Dichter und Künſtler für eine Pflicht gehalten. Steim (Falk G. 141); Unſere Höfe und Patronate, unſre Mäcenatſchaften. G. 11, 96, vgl. „Mäcenität". W. HB. 1, 12.

I. **Gemách**, a.: 1) (veralt., mundartl.) bequem (s. d.), gemächlich (s. d.): G. leben; ein g-es Leben; ein g-er [die Bequemlichkeit liebender] Menſch. Adelung; Ein Hügel. | mählich erhöht, weichgrafig, g. dem müdeſten Wanderer. Baggeſen. — 2) in der Bewegung langſam und ſachte, ſanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit und Ungeſtüm, allmählich, gw. adv.: Tob. 11, 3; Weish. 16, 19; 24: Du thuſt recht g. und läßt dir Zeit. Auerbach D. 4, 13; G.! g.! Das liegt noch fern. Cham. 3, 227; Die Seele gleitet hier von der Idee des Bleibens zur Idee des Weggehens g. und ſtufenweiſe über. Engel 8, 257; Nur g.! G. 10, 151; G.! wirf mich nicht um! Hebel 3, 206; Wie traumhaft g., wie ſabbathlich ruhig bewegen ſich hier die Dinge! Heine Reiſ. 4, 160; Nu, nu! G.! g.! L. 1, 128; Wandelt geſchwinde des Wunſches Weg, | doch in der Nähe des Ziels gemach! Platen 2, 59; Häuſer .., | die nun verfallen und g. zerſtieben. 107: Errich g. [leiſe] .., | daß .. dich Keiner hier vernehme. 4, 285; G. erſchien der Morgenröthe | ſanftes Licht. 295; Der im Traum von einem | hohen Thurm g. g. herabſiel. 297; Sah verfolgt ſich und g. umzingelt. 350; 6, 209; Dem .. g. anwehte das Alter. W. Od. 1, 219; Die Ritter führen ihn am Arme ganz g. | den Bäumen zu. W. 20, 92; 25, 13 ꝛc. Selten geſteigert: Gegen Abend ging es etwas g-er. Kohl Sutr. 2, 211 und (veralt.) mit Umſ.: Möchteſt demnach wohl gemächer thun. Schottenreiſer 74a ꝛc. oder als Sw.: G-e [allmähliche] Änderung ꝛc. Schm. 2, 542. — Verſtärkt: Was gilt's? der Herr Bruder iſt a lös-g. vorausgegangen. Hebel 3, 266 ꝛc., ſ. I. Als 1; häufiger: All-g.: allmählich: Es war kein Sturz .., es war ein ſinkend Gleiten nach und nach. | ganz a. Baggeſen 4, 93; G. 6, 175; Wie denn meine Linart .. mit den Jahren a. zugenommen hatte. 23, 17; Herwegh 1, 29; Oleorius Roſ. 16a; Die Cither, | deren Saiten a. verhallen. Platen 2, 57; Ihr kurzer Groll wird a. vertoben. 57; A. verſagt die Kraft ihm. 4, 351; Die Zeit meldet ſich a. bei mir, wo ꝛc. Sch. 207a; Steigt | ſie a. die lange Wendeltreppe. W. 11, 187; Er wärmet .. die blaſſen Wangen, | .. bis endlich a. | von ſeinem zärtlichen Umfangen | die Wangen und der Mund mit neuen Roſen prangen. 12, 195; Da ihr verdumpfter Sinn | ſich a. entwölkt. 20, 233.

Anm. Ahd. kimah, mhd. gemach, auch als Sw. (ſ. II 1) — Ruhe, Bequemlichkeit, vergl. Schm. 2, 542 und Brem. Wörterb. 3, 113 ff.: mak. — Nach Abſtand Gemäch für I und II 1 und 2. — Fortbild.: gemächlich, (all)mählich, gemachſam ꝛc.

II. **Gemách**: 1) n. (m.), -(e)s; 0: (veraltend) Bequemlichkeit, Behagen, Ruhe; Lage, in der man ſich wohl und behaglich (a son aise) fühlt, und das Gute, das dies Gefühl in Einem erweckt: Was thut und duldet nicht der Menſch um gut G.? Logau (s. 5, 112); Jedermann ſucht Ruhe, Friede, Luſt, G. in ſeinem Leben. Luther 1, 87a; Jedermann fühlet allein ſein Un-G. und gaffet auf des Andern gut G. 5, 183a; Sie ſchlief gar wenig und hatte nicht G-es. 6, 502a; Daß ſie Friede und G. vor ihm haben, ſicher wohnen und ſich nähren können. 8, 251b; Ob zum G. dir oder Un-G-e. Abſtemius Mak. 1, 169 ꝛc.; Mit G. [gemächlich]. Spee (Wachsmagel 2, 275 Z. 22), ſ. Gemächlichkeit. Auch fem. (oder Mz.?): Unſer täglich Brot und alle G. dieſes Lebens. Luther GW. 21, 60, vgl. Un-G. Dingräf 1, 315. — Häufiger der Ggſz. Un-G.: das Üble, die Widerwärtigkeit, welches die behagliche Ruhe gefährdet und ſtört, — und der Zuſtand, in dem man ſolches Übel empfindet (s. o.): U. leiden. Hebr. 11, 25; Mit Mangel, mit Trübſal, mit U. 37; U-s genug .. ertrugt ihr. 3. 152a; Alles U., das du auf ſie geladen. 151b; Es machten ihm .. | viel U. die unbeſchnittnen Hunde. Cham. 4, 74; Unter dieſem Dach | ruht all mein Wohl und all mein U. G. 2, 32; Als der König den Bären in ſeinem Elend erblickte | ... Erbärmlich | iſt das U., das ihr erblickt. 5, 144; Tauſend U. überſtanden. Olearius Baumg. 67a; Der Widerhall nur ward vom Waffengruße wach. | kein andrer Widerpart ſchuf ihnen U. Rückert Noſt. 37b; Und ſtürm' auch etwas U. W. 3, 211; Daß ſie die Gemächlichkeiten, die ſie genießen, erſt mit vielem U. erkaufen mußten. W. 13, 76; Viel lieber .. die äußerſte U. des Kriegs als ſolche Schmach leiden. Dingräf 1, 315 ꝛc. — 2) n. (m.), -(e)s; Gemächer, (-e): Fach (s. d. I 2) oder Abtheilung eines Gebäudes, z. B.: Das Kloſter .. ſchon bis in Dach und G. geführt. Stumpf 379a ꝛc., auch: Es war dreier G. [Stock] hoch. Heſ. 42, 6 ꝛc., nam. aber: eine zum bequemen Aufenthalt hergerichtete umſchloßne Räumlichkeit in einem Haus, vergl. (mehr der Umgangsſpr. angehörig) Stube, Zimmer ꝛc., erweitert dann auch v. Lauben ꝛc.: Der Bräutgam gehe aus ſeiner Kammer und die Braut aus ihrem G. Joel 2, 16; Warum verhüllet | ihr nicht G. und Saal mit ſchwarzem Krepp? G. 13, 255; Aus den verſchwiegenen | Gemächern meines Frauenſaals. Sch. 489a; 786b; Ihr Büſche, baut ein ſchattendes G., | mit holder Nacht ſie heimlich zu umfangen. 47a; Und drunter tief ein ſchattiges G., | gebaut von dichtverwachſenen Gebüſchen. Herrnfuß Kol. 1, 37; In ihren Gemächern. V. Od. 16, 411; 17, 569; 24, 362 ꝛc.; Das heimliche (s. d. 2) G., verhüllender Ausdr. für Abtritt. 2. Kön. 10, 27; Luther 1, 389a; 3, 25a; 284b; SA. 64, 50; W. 5, 256 ꝛc. — Die oberd. Mz. G-(e) z. B. 1. Chr. 29, 11; Heſ. 40, 7 ff.; 41, 5 ff.; Am. 6, 10 ꝛc.; Garſoni 621a; Ayrer Th. 19; 320; Sp. 11b; 116a; Zwingli 2, 205 ꝛc., ferner masc.: Ging .. zu Bett in den hohen

königlichen G. Scheidenreißer 12b; 4a; 14a ꝛc. — Zssgz. wie von Stube, Saal, Zimmer ꝛc., z. B.: Weicht ihr aus Bet-G. [gew. Reben-G.]. Lohenstein IbrS. 87; Trank-keln und Braut-G. war fertig. Kinkel 460; Die Berggemächer. Platen 4, 260; Daß sie die Jungfrau | Hergeach führen zum kranzumbundenen Ehe-G. W. 3, 21; Sich in den engen Raum eines Frauen-G-s einsperren lassen. W. 22, 119; 23, 67; G. 33, 278; Platen 4, 335; Sch. 115a; Gast-G. Opitz; Daß jeder deutsche Kopf ein Gerümpel-G. [Rumpelkammer] von Büchern. Zimmermann Kn. 115; Gesinde-G. Opitz; Hier im Laub-G. Baumer 1, 34; Sich in ein Reben-G. begeben. W. 22, 124; Wann die Mutter | schon ins Ober-G. aufstieg. V. Od. 2, 158; 16, 449 ꝛc.; Die erleuchteten Prachtgemächer. G. 33, 137; Ins Prunk-G. wird er gebracht. 1, 169; Lessing D. 179; Chem. 3, 59 ꝛc.; Geräuschlos aufgethan ward Arbem's Ruh-G. Rückert Nos. 7a, s. Schlaf-G.; Die Amrei ihres lauschigen Schlaf-G-es. Waldau N. 3, 11; Platen 4, 291; Sommer-G.; Am Plafond des Speise-G-s. Musäus Ph. 2, 54; Mit Ihnen hier in dem Ver-G-e einen elenden Schnickschnack zu halten, indeß der König in dem G-e auf mich wartet. L. Gal. 4, 3, s. Antichambre; Nicolai 1, 15; 253; Chamisso 2, 20; W. 11, 187; 12, 13; 15, 49; 21, 244 ꝛc.; Winter-G.; Das Zelt-G. Cuykow R. 4, 12; Zwischengemächer [zwischen andern]. W. 17, 131 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: das Machen, die Machterei, — und (Mz. -e) das Machwerk, s. auch: Das Gemächt. Fischart B. 36a ꝛc., s. Gemächt.

Anm. 1) s. I; 2) s. 1ª (bequeme Räumlichkeit) doch vgl. Gelaß.

Machandel, m., -s; uv.: Wachholder.

Machbar, a.: was gemacht werden kann, s. machen und Zssgz.

I. **Mache**, f.; 0: das Machen, die Anfertigung, Fabrikation: Etwas, z. B. ein Katalog (s. 13, 636) ist in der M., in Arbeit; Etwas, z. B. eine Romanze (B. 444a) in der M. haben; Einen in der M. haben, auf ihn losarbeiten, z. B. mit Schlägen ꝛc. Scherr Gr. 211; Seine Schuhe in die M. geben. Sch. 121a ꝛc.; Wenn er sie mit verlas, waren die Stücke alle gut; aber in unserer [der Schauspieler] M. gingen sie regelmäßig zum Teufel. Brecient 3, 346; Das erste Stück von meiner M. Forster Br. 2, 383; Er ist wohl, sagte Napoleon [von Wrede], ein Graf meiner M., aber kein General meiner M. Häusser 4, 440; Da | sie ein Ehrenamt ist von Eurer M. L. Roth. 3, 10 ꝛc.; Alles Oberflächliche, vorzugsweise die Malerei als M., tritt in den Vordergrund. Hartmann VV. 262.

II. **Maché** (frz. maschē), n., -s; 0: in Zssgz. Papier-M. (papjē), ein aus Papier oder Pappe gemachter Teig, woraus Oefen ꝛc. gemacht werden, bei Campe „Kunstmasse".

Mächels, n., uv.; 0: (niederd.): Machwerk (s. Gemächt 1a): Gewöhnliche Sachen für sein M. ausgeben. Reuter Stud. 4, 412.

I. **Machen**: 1) tr. faktitiv zu werden (s. d.), die wirkende Ursache von Etwas sein; durch seine auf Etwas gerichtete Thätigkeit bewirken, daß Etwas wird, zu Stande kommt, vgl. thun (s. nam. auch auf-m. 1) u. s. Kinn Sch. 4, 389. Zunächst mit bloßem Obj. (a—h): a) der angegebnen Bed. gemäß mit persönl. Subj.: Die Erde bringt Früchte und Kräuter, Wein hervor, die Kuh giebt Milch ꝛc., nicht „macht", weil hier nicht von einer auf die Erzeugung des Obj. gerichteten Thätigkeit des Subj. die Rede ist (doch s. e), dagegen: Gott hat Himmel und Erde gemacht; Wir m. Sauerkraut, Wein [aus Trauben, Aepfeln ꝛc., s. u.], Butter, Kaffe, Thee ꝛc.; Ein Arzt m. Pillen ꝛc., und so auch: ein Recept m.; Der Chemiker macht Berlinerblau, Blausäure, Schwefelsäure ꝛc.; Die Alchymisten wollten Gold (vrsch. g) m.; Die Schüler m. ihre Arbeiten, Aufsätze, Exercitien, Übersetzungen, Verse ꝛc. (s. u.); Die Schneider m. Kleider, Röcke, Hosen ꝛc.; die Schuster Stiefel, Schuhe ꝛc.; die Tischler Tische, Thüren, Fahnen ꝛc.; die Seiler Bindfaden, Taue ꝛc. Auch: Etwas zu einem Kleid ꝛc. m. — Doch giebt es viele bestimmte, gewerbliche Ausdrücke für besondere Arten des M-s, wofür das allgem. m. zu gebrauchen, Unbeholfenheit verräth, s. verfertigen und vgl. u., z. B. Häuser, Schiffe bauen; Brot backen; Bier brauen; Kegel drechseln; Leder gärben; Glocken gießen; Wein keltern; Suppen, Fleischkuchen; Erz schmelzen; Hufeisen schmieden; Strumpfe stricken oder weben; Lichte ziehn u. ä. m. Doch ist natürlich auch in diesen Fällen m. nicht ausgeschlossen, nam. wenn der Stoff beigefügt wird, woraus Etwas gefertigt wird, oder wenn es sich eben um einen allgemeinern umfassenderen Ausdruck handelt, z. B.: Man macht [braut] eine Art Bier aus Fichtensprossen (s. i); Man macht [das Gießen und Ziehen umfassend] Lichte aus Talg, Wachs, Wallrath; Tuch m., was nicht bloß das Tuchweben, sondern z. B. auch das Tuchscheren ꝛc. umfaßt, s. die vielen Zssgz. von „Macher". Weil nun aber so m. den Nbegriff der mechanischen Thätigkeit annimmt, meidet man den Ausdruck zur Bez. freier schöpferischer Geistesthätigkeit, so sagt man z. B. wohl von Schülern: Verse, Übersetzungen m., von Kompilatoren: Bücher m. (oder fabricieren) ꝛc., dagegen: Goethe schrieb, dichtete ꝛc. die Iphigenie; doch prägnant von der schöpferischen Thätigkeit im Gzs. zu dem Theoretisiren darüber (vgl. Macher): Homer schrieb kein Buch von der Dichtkunst, aber er machte [schuf] seine Ilias. W. 27, 410; Voß hat den Homer übersetzt; Platen hat kunstvolle Verse gebildet oder auch gemacht, insofern hier nicht sowohl auf den Inhalt, als auf die äußre Form gesehn wird; Die Meistersinger machten an den Festtagen Gedichte, wie an den Werktagen Schuh und Stiefel ꝛc., dagegen: Es ging mir mit diesen Entwicklungen natürlicher Phänomene wie mit Gedichten, ich machte sie nicht, sondern sie machten mich. G. 25, 26, vgl.: Nicht wir m. die Verhältnisse, die Verhältnisse m. uns, und in Bezug auf die natürliche Entwicklung des Werdens (s. t): Der Grammatiker muß seine Regel „m." und danach die Sprache modeln wollen, sondern seine Regel aus der Sprache, wie sie geworden, abziehn ꝛc.; Da sie ihr System nicht in der Eile zusammenschlagen, sondern mühsam und langsam mehr ausbrüten als m. Claudius 5, 118; So sollen frische und lebendige Bücher mehr entstehen, als daß sie gemacht wurden. Hettner Mensch. 1, 63; Es gilt eigentlich nicht darum, aus Kindern oder Völkern etwas Vorgefaßtes zu m., sondern das Vorbestimmte werden zu lassen. König Kl. 1, 271 ꝛc. — b) zu dem Obj. (s. a) können natürlich auch Ew. treten, z. B.: Schöne Verse, grobes Tuch, feines Papier ꝛc. m. Eigenthümlich aber ist diese Verbind., wenn das Obj. ein (fertiger) Körpertheil ist und das beigefügte Ew. die Veränderung desselben bez., z. B.: Einen krummen Buckel m., sich bücken; Lange oder krumme Finger (s. d. 2f) m., die Finger ausstrecken oder krümmen, um Etwas diebisch zu packen; Einen langen Hals (s. d. 1) m., ihn neugierig recken; Lange Zähne m., z. B. w. Luc. 1, 118, sie nach Speise gierig hervorstrecken, gieren; Ein schiefes Gesicht m.; Du machst ein verdrießlich, ein kaltes Gesicht [vgl. Miene]. G. 9, 334; Große, kurieuse, gewaltige, verwunderte, seltsame, süße, freundliche, kleine, gebeizte ꝛc. Augen (s. d. 10) m., und prägnant ohne Ew.: Du wirst gaffen! du wirst Augen machen! Sch. 109a; W. Luc. 1, 164, vgl.: Die Katze macht ein Sammetpfötchen, ferner: Reinen Tisch m. ꝛc. — c) mit hinzutretendem persönl. Dat., nicht bloß (s. a) mit konkretem Obj.: Meister, m. Sie mir ein Paar Hosen, Stiefel ꝛc., sondern auch mit abstraktem, wobei das Subj. auch ein nicht persönliches sein kann (vgl. p), z. B.: Einem Ehre, Schande, Angst, Bange (vrsch.: Einen angst, bang m., s. 1 und m), Furcht, Muth, Herz, Freude, Lust, Vergnügen, Umstände, Hoffnung, Kummer, Mühe, Noth, Pein, Schmerz, Herzleid, Sorgen, Unruhe, Verdruß, Langeweile ꝛc., ähnlich: graue Haare, schlaflose Nächte, trübe Stunden m. oder verursachen (s. d. vgl. erregen), die Ursache sein, daß man das Genannte hat oder bekommt, empfindet ꝛc.: Er macht mir durch sein Betragen oder: sein Betragen macht mir — viel Freude, Kummer; Etwas das uns Sorge macht, aus unserer Gegenwart verbannen. G. 15, 15; Fordert keine andre Liebe, | denn es macht mir Schmerz. Sch. 64b; Das darf dir keine unruhige Stunde m. ꝛc.; zuw. ohne Dat.: Salzige Speisen m. [Einem] Durst ꝛc. (s. e), ferner auch mit rester. Dat.: Sich Sorgen, Mühe, Umstände, Last; ein Vergnügen; Hoffnung, Rechnung auf Etwas; einen Begriff, eine Vorstellung, Idee von Etwas; ein Bedenken, ein Gewissen (aus Etwas), Skrupel über Etwas, allerlei Gedanken m.; Ein ehrlicher Mann, mit dem ich mir kein Bedenken mach, einmal herumzutrinken ꝛc., Musäus Ph. 2, 63 ꝛc. — d) in einigen Wendungen bez. das Obj. etwas bereits Fertiges, das nur geordnet wird ꝛc. (s. w), nam.: Das Bett (s. d. 2b) m. (vgl.: Einem, sich ein Lager aus Streu m.); Einer Dame die Haare m., (vgl.: Ihr die Locken, Flechten, den Scheitel m. ꝛc.), vgl. auf-m. 2; ferner: Holz (klein) m. ꝛc. — e) zuw. bez. das Obj. — doch nur bei unperf. Subj. (s. a und vgl. cc) und ohne daß ein Passiv üblich ist, vgl. bilden 2 — das aus Etwas ohne Dessen darauf gerichtete Thätigkeit Hervorgehnde, das Ergebnis ꝛc., z. B.: Gelegenheit macht Diebe; Richtige Rechnung macht gute Freundschaft; Der Weg macht hier einen Bogen, eine Krümmung; Das Bild macht einen guten Eindruck; Viele Pfennige m. einen Thaler; Halb und Halb macht noch lange nicht Ganz; Nur m. viele kleine Dinge zusammen leider kein großes. G. 26, 76; 3mal 4 macht (oder ist) 12; 3 Pfd. zu 4 gr., wie viel macht (oder beträgt) Das (aus)? Das macht 12 gr.; Wie viel macht [beträgt] meine Rechnung?; Wenn das Pfund 1½ Groschen theurer wird, Das macht schon einen bedeutenden Unterschied ꝛc. Daran schließt sich: Das macht Nichts [aus] = Das schadet Nichts, hat Nichts zu sagen, zu bedeuten ꝛc., im Gzs.: Das macht sehr Viel ꝛc.; ferner: Das macht = die Ursache davon ist, zur Angabe des Grunds, wobei „Das" als Accus. zu fassen ist u. der nachfolgende Satz als Subj., z. B.: Ich erkannte ihn nicht wieder. Das macht: er trägt den Bart verändert [Das macht sein veränderter Bart]; „Das ist | die siebenzigste Flasche nun, Herr Leutnant." | Das macht, der deutsche Herr, der Tiefenbach, | sitzt daran. Sch. 352b, sein am-Tisch-Sitzen macht oder bewirkt Das, — nämlich daß so viel getrunken wird; Das Essen schmeckt ihm. Das macht, weil er hungrig ist, sein Hunger macht Das, — daß es ihm schmeckt ꝛc. Ferner zur Angabe Dessen, worauf der hauptsächliche Werth von Etwas, seine eig. Bedeutsamk. beruhn, woraus diese hervorgehn, z. B.: Kleider m. Leute, geben ihnen ihren Werth, ihr Ansehn ꝛc.; Nicht der Bart, der Muth macht den Helden; Ist's nur das Blut, das die Verwandten macht? | Giebt es nicht auch Verwandtschaften der Seele?; So fühl' ich denn in dem Augenblick, was den Dichter macht: ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz. G. 9, 42; Hast drüber nachgedacht, Das auch allein schon macht den Weisen. L. Nath. 3, 7 ꝛc. — f) zuw. ist Obj., wie Subj., eine Pers., zunächst von dem eine Rolle oder Pers. darstellenden Schauspieler: Iffland machte [spielte, stellte dar] den Franz Moor (die Rolle, Person des F. Moor) ꝛc., und danach verallgemeinert: Stolz, ihn heiß zu sehn, | macht sie die Spröde, thut sie fremd und kühl. Freiligrath Ben. 24; Den lieben Gott (s. d. 2i) zu machen und zu züchtigen ꝛc. Goethe's U. 2, 345; Kompert Bfl. 2, 11 ꝛc.; Mein Vater wird alle Geschütze gegen uns richten! Er wird mich zwingen, den unmenschlichen Sohn zu m. Sch. 197b; Ich behaupte dreist, daß dieser Herr Selicour, der jetzt gegen Euer Excellenz den redlichen Mann spielt, einen rechten Spitzbuben machte [es war], da die Zeit dazu war. 632a; Wie er den Zärtlichen und Angenehmen macht! W. 3, 40; Ich wollte wohl darauf schwören, daß ich nie einen erträglichen Sanion m. [abgeben] würde. 9, 3; Dionysius von Syrakus, der so lange den großen König gespielt hatte und endlich doch im Alter zu Korinth den Schulmeister m. mußte. Luc. 1, 136; 172; 3, 352; HB. 1, 29 ꝛc. — g) in einer Menge stehnder Verbind. (s. b, c und d), worüber man die bezügl. Obj. vgl., vielfach als Umschreibung von Zeitw., z. B. — alphab. nach den Obj.: — Das Kind macht A-a (s. h); Das Kind macht dem Vater Ai; Den Anfang m. [anfangen]; Einen Angriff m.: Anfall m.; Einem Anträge m.; Viel Aufhebens m.; Aufsehn m.; Einem seine Aufwartung m.; Augen m. (b); Dies Wort macht [bildet, ist] eine Ausnahme; Einen Ball (s. d. 3) im Billardspiel m.; Bank (s. d. III. 2) m.; Einem einen Bart (s. d. 1) m.; Einem Bedingungen m. [stellen ꝛc.]; Einem Beine (s. d. 2d) m.; Bekanntschaft mit Jemand m.; Eine Bemerkung, Beobachtung m.; Einem eine Beschreibung (Schilderung) von Etwas m.; Eine Betrachtung (G. 23, 133) m.; Jemand macht gutes; rothes Blut (s. d. 4); Etwas macht böses, kein gutes Blut (ebd.); Bruderschaft, einen Bund, ein Bündnis mit Jemand m., schließen; Ceremonien (Umstände) m.; Die Pauken m. Effekt; Ehen m., s. Partien m.; Die Ehre (s. d. 1c) des Hauses m.; Einem Einwürfe

m.; Ein Ende (ſ. d. 2b) m.; Entdeckungen, Entwürfe, Erfindungen m.; Ernſt (ſ. d. 1 und 3) m.; Epoche m.; Eine ſchlimme Erfahrung m.; Nicht viel Federleſens m.; Fehler m.; Feierabend [Schicht] m.; Sich viel Feinde m.; Groß Feſt, viel Feſts (Fiſchart V. 193a) von Etwas m.; Feuer (ſ. d. 1, vgl. Licht) m.; Fortſchritte m.; Freundſchaft m. [ſchließen] mit Einem — aber auch: ſie unter Andern bewirken. Apt. 17, 9, ſ. Friede, Partie m.; Freete m. [ſchließen] mit Einem, aber auch: Freeten m. [ſtiften] unter den Streitenden, ſ. Freundſchaft m.; Gebrauch von Etwas m.; Viel Geld m., verdienen, vgl.: So konnten ſie ſich bei dem Verkauf viele tauſend Stadi m. G. 30, 152; Aber Gold macht er und ein Amt bekommt er, ſ. dazu Anm. 402 (vrſch. a); Wobei er ſeinen Schilling gemacht hat. Zeltr 3, 274; Gelegenheit (ſ. gelegen 3c) m.; Ein Geräuſch m.; Geſchäfte (ſ. auch h) m.; Einem ein Geſchenk mit Etwas m.; Ein Geſchrei m., erheben; Sein Glück (ſ. d. 3a) m.; Grillen (ſ. d. 1. 2) m.; M. [beſtellen] Sie von mir viel Grüße!; Halt m.; Einen Handel mit Jemand m.; Einem Händel m.; Das Handwerk m., auf ſeine Koſten das Gewerk zuſammenkommen laſſen: Ein Haus (ſ. d. 3 und aus-m.) m.; Hochzeit m., halten; Einer Perſon den Hof (ſ. d. 4) m.; Holz m. (d), es klein m., hacken; Die Honneurs m.; Sich einen Jux m.; Kameradſchaft m., ſchließen; Kehrt (ſ. 3c und 2a) m.; Einer Jungfer ein Kind (ſ. d. 1) m.; Sich liebes Kind (ſ. d. 4c) m.; Einen Kniff ins Buch m.; Einen Knicks, ein Kompliment m.; Einem ſein Kompliment m.; Lärm m.; Licht m. oder anem., anzünden, z. B. G. 10. 160; Einem, ſich ꝛc. Luft (ſ. d. 1b) m.; Mäuſe (ſ. d.) m., z. B. G. 10, 136; Täglich ſo und ſo viel Meilen m., zurücklegen; Gute Miene zum böſen Spiel m.; Einem eine Naſe m. oder drehn; Parade m.; Eine Partie m., z. B. ein Spiel, aber auch: Die macht eine ſchöne Partie. Hartmann Erz. 279, kommt heirathend gut an, und: Parten m., Heirathen zu Stande bringen als Eheprokurator ꝛc.; Eine Pauſe m.; Pläne m.; Einem Platz m., indem man Andre oder ſich ſelbſt entfernt; So und ſo viel Points im Spiel m., gewinnen; Eine Probe m.; Projekte m.; Die Rechnung (ohne den Wirth) m. ꝛc. (ſ. c); Eine Reiſe m.; Einen Redder m.; Eine Rolle m. (ſ. f); Viel Rühmens (Weſens) von Etwas (ſ. i) m.; Schicht (Feierabend) m.; Eine Schilderung (Beſchreibung) von Etwas m.; Ein Schläfchen m.; Seinen Schnitt (ſ. d. und Ernte) bei Etwas m.; Ein Schrecken m., erregen. 2. Moſ. 14, 24; Schulden m.; Spaß, ſich einen Spaß (Jux, Ulk) m.; Einen Spaziergang m.; Spektakel (Lärm) m.; Ein Spiel (eine Partie) m.; Staat m.; Staat auf Etwas m.; Sich eine Stellung m., verſchaffen. Hartmann E. 109; Schlechte, dumme Streiche m.; Das macht einen Strich durch die Rechnung; Reinen Tiſch m., (ſ. b); Ulk (einen Spaß) m.; Umſtände m.; Einen Umweg m.; Unſinn m.; Da machſt hierbei keinen Unterſchied, obgleich dieſer Umſtand einen großen Unterſchied macht (e); Einem ein Verbrechen aus Etwas (ſ. i) m.; Ich mach mir ein Vergnügen daraus (ſ. i), es gereicht mir dazu; Sich ein Vermögen (Geld) m.; Ein Verſehn m., begehn; Einen Verſuch m.; Einem Vorſchläge, Vorſtellungen, Vorwürfe m.; Daß unſre Augen Waſſer m. W. 3, 270; Einen weiten Weg m.; Viel Weſens (Rühmens) von Etwas (ſ. i) m.; Eine Wichtigkeit von Allem (ſ. i) m.; Wind m.; Einen guten Witz m.; Einem ein I für ein U m.; Das Kind macht Zähne, zahnt; Ein Zeichen ins Buch m. u. v. á. — h) mit allgem. Fw. als Objekt, nam. fragend: Was m. Sie? — womit beſchäftigen Sie ſich? was treiben Sie?, im Beſondern auch — wie befinden Sie ſich, wie geht's mit der Geſundheit? Ferner als verhüllender Ausdruck in Bezug auf Leibesöffnung (vgl. g: A-a m.): Er hat Etwas, Nichts, nicht Viel gemacht ꝛc., vgl.: Der Kranke macht Alles unter ſich und ohne Obj.: Unter ſich, — ins Bett m. [lacken] und in der Ammenſpr.: Große, kleine Geſchäfte m., Jenes — Aa, Dies — Bipi, vgl. 1: ſich voll m. und beim.; ferner nam. kaufm. (ſ. g: Geld m.): Er hat Etwas, Viel dabei gemacht, verdient; Was wird das Stück m. [bringen, einbringen]? Iſt es ein Zugſtück? G. 16, 65 ꝛc.; und weidm.: Der Hirſch hat Wenig, Viel gemacht [Enden am Gehörn bekommen] ꝛc., ſ. e, i und l. — i) (ſ. a, k und werden) mit Beifügung Deſſen, woraus das Obj. entſteht: Papier aus oder von Lumpen; Kugeln aus (von) Elfenbein, aus Holz ꝛc. m.; Der Herr machte den Menſchen aus einem Erdenkloß. 1. Moſ. 2, 7; Aus jeder Mücke einen Elephanten, aus jedem Furz einen Donnerſchlag m.; Ich hoffe einen tüchtigen Menſchen aus ihm zu m.; Aus ſeinem Herzen keine Mördergrube (ſ. d.) m.; Ein Geheimnis aus Etwas m.; Ich kann mir keinen Vers (ſ. d.) daraus m., die Sache nicht reimen; Sich ein Vergnügen, ein Gewerbe, einen Ehrenpunkt aus Etwas m.; Aus Stiefeln kann man leicht Pantoffeln m., und refl.: „Glück zu, brave Jäger!" Das ſind wir aus braven Reitern geworden. Aus Stiefeln m. ſich leicht Pantoffeln. G. 9, 111; „Aus dem Häßlichen läßt ſich Viel m., aus dem Schönen Nichts." Aber Dieſes macht uns zu Etwas (ſ. k), Jenes vernichtet uns. 19, 355 ꝛc. Daran ſchließt ſich (ſ. h) mit allgem. Fw. als Obj.: Ich weiß nicht, was ich aus ihm, — daraus m. [welche Anſicht ich mir davon bilden, welche Meinung ich hegen] ſoll; Aus Etwas Viel (Wenig, Nichts) m., vgl.: viel Weſens davon m., eine hohe (geringe) Meinung davon, von dem Werthe äußern; Ich mache mir nicht Viel daraus, nach meiner Schätzung für mich hat die Sache nicht viel Werth, nicht Viel zu ſagen, zu bedeuten ꝛc.; Daß ich mir aus dem Tode nicht Das mache, wenn ich mich ſo alltäglich ausdrücken darf. Claudius 5, 90; Je mehr man Urſache hat, aus den Todten Etwas zu m., damit die Lebenden als Etwas erſcheinen. G. 39, 310; Deutſch herausgeſagt, wie Wenig ich mir daraus mache. L. 12, 457; Da er merkte, wie Wenig wir draus machten | und daß wir ſeine Weisheit auslachten. Rückert Mak. 1, 93 ꝛc. — Ferner (k—m) mit Beifügung Deſſen, was oder wozu das Obj. wird, worein es übergeht: k) iſt das Genannte ein Hw., ſo ſteht es in der Regel m. „zu" (vgl. i): Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum Menſchen machte. G. 4, 8; Jede Mücke zum Elephanten, jeden Furz zum Donnerſchlag m.; Ich hoffe, ihn zu einem tüchtigen Menſchen zu m.; Stiefel kann man leicht zu Pantoffeln m.; Etwas zu Geld m., verkaufen, verſilbern; Etwas zu Gute (ſ. gut 2a) m.; Einem Etwas zu Waſſer m.; Sich Etwas zu Eigen (oder l: es ſich eigen) m. ꝛc.; Lunens matter Strahl | . . wird . . ſo gedämpfet, | daß Sintibald die Hand zum Auge m. muß. W. 11, 209 ꝛc.; Einen zum Statthalter, General, Baron m., ihn dazu ernennen oder zuw. auch nur: dafür ausgeben, ſ. l; Einen zum Narren (ſ. d.) m., zum Beſten haben; Sich zum Hausnarren der Geſellſchaft m.; Die Gelegenheit hat ihn zum Scheim gemacht, hat verurſacht, daß er es geworden, hat es ihn werden laſſen; Lieber Zehn ehrlich, als Einen zum Scheim m.!, ihn dafür erklären ꝛc.; Zu welchem Raſenden macht man den Herzog! Sch. 356b, man läßt ihn als einen Raſenden erſcheinen, giebt ihn dafür aus ꝛc.; Sich Etwas zur Regel, zum Geſetz, zur Pflicht, zur Aufgabe m.; Einen oder ſich zum Gelächter, Geſpött m.; Sich zum Herren oder Meiſter der Stadt m. ꝛc. Seltner: Es hatte ſich zum allgemeinen Vorurtheil gemacht [war ein allgem. Vorurth. geworden], daß ꝛc. Danzel 119; Noch ehe 3 Jahr um ſind, mach ich mich zum [werd ich ein] Mönch. Sch. 1090a. Früher galt auch ſtatt des „zu" der Accuſ., z. B.: Wir haben die Lügen unſere Zuflucht und Heuchelei unſern Schirm gemacht. Jeſ. 28, 15; Du machſt mich ein Haupt unter den Heiden. Pſ. 18, 44; Daß er Gott in ſeinen Worten ein' Lügner mache. Luther 1, 151b; 6, 315a; Daß die Chriſten Mariam eine Göttin m. 8, 23a; Fiſchart V. 52a; Zwingli 2, 17 ꝛc., ſo noch: Die Menſchen m. ihn [den Neid] auch unter Thieren Brauch. Burmann Z. 93; Der mich, was ich bin, gemacht. G. 15, 150; Da ſich Vieilleville nun durch dieſe Kriegliſt Meiſter von der Stadt gemacht. Sch. 1092a ꝛc., ſ. l. — l) (ſ. k) mit einem Ew., zur Angabe Deſſen, was das Obj. wird: Das Unglück macht ihn zahm und mild. G. 11, 58; Dein Lob könnte mich ſtolz m.; Einen angſt und bang m. (ſ. c); Die hinzugefügte Beſtimmung macht die Aufgabe verwickelt und ſchwierig; Einen arm, reich, elend, glücklich, krank, geſund, mächtig m., ſowohl bewirken, daß er es wirklich wird, als auch zuw. nur: ihn dafür ausgeben, ihn in der Schilderung ſo erſcheinen laſſen, ohne daß er es iſt; vgl. refl.: Sich breit, dick, groß, maulig, wichtig m., ſich ein Anſehn geben, das man nicht hat; Sich beſſer m. [ſtellen] als man iſt; Eine Sache gefährlicher m. [darſtellen] als ſie iſt ꝛc., dagegen: Die Sache macht [geſtaltet] ſich beſſer, als ich gedacht (ſ. 2a und c); Sich lächerlich m., es in der That werden; Sich um Etwas verdient m.; Sich durch Etwas verächtlich, berühmt m.; Dieſen Ort, der ſich ſo berühmt machte [der jetzt ſo viel Ruhm erlangt]. G. 25, 178; Daß der Kreis ſich nach und nach oval macht [ſo erſcheint, es für den Anſchauenden wird]. 40, 101 ꝛc. Dieſe Fügung fällt der Form nach zuſammen und berührt ſich auf der Bed. nach oft nahe mit einem zu m. gefügten Adv. zur Angabe der Art, vgl. faire und rendre und z. B. als Adv.: Wie hat er die Arbeit gemacht? Er hat ſie langſam, ſchnell, flüchtig, gut, ſchlecht gemacht ꝛc., wobei „gut" und „ſchlecht" freilich auch mit einer Nüance als Ew. gefaßt werden können (ſ. u.), vgl.: Gott hat Alles wohl gemacht; Er muß Das, was er in der Arbeit ſchlecht gemacht, beſſer m., verbeſſern; Der Schneider hat den Rock zu lang gemacht, er muß ihn kürzer m.; Etwas zurecht (ſchwzr.: zu Weg, Gotthelf G. 151). — es fertig m. ꝛc. Für die Fügung mit dem Adv. erwähnen wir beſ. (ſ. h): Er macht es zu arg; Er macht es Jedem ſo, behandelt ihn ſo; Sie hat mich angeführt, dir wird ſie's auch ſo m. G. 11, 86 ꝛc.; Es mit allen Dingen ſo (nicht anders) m. (ſ. n); Er macht's 'mal nicht anders. Das iſt ſeine Weiſe, ferner: Da er's gar zu lange machte [kein Ende finden konnte]. W. 1, 77; Daß ich's kurz mache [um kurz zu ſein, in der Erzählung]. Luc. 1, 162; Er wird's nicht lange mehr m., nicht lange mehr leben, ſterben. (Weidner 328) ꝛc., auch: Der Hochzeitstag macht mir's auch gar zu lange [verzögert ſich gar zu ſehr]. Kamler J. 1, 38, und ohne „es": Du machſt lange, zögerſt. Schwzr. auch: Es gut m. [haben]. Gotthelf G. 229. — Für die ſehr häufige Fügung mit dem Ew. aber genügen wenige Bſp. (alphabet. nach den Ew.), wobei man für die, wo die Verbind. einen beſondern Sinn hat, die bezügl. Ew. vgl., ſ. auch q und r: Etwas ab. Einen all (ſ. d. 1. 2) m., ſo daß Nichts davon übrig bleibt, z. B.: Natürlich iſt, daß ſtetiges Klagen | uns endlich alle macht [aufreibt]. Keming 457; Sein Geld all m., durchbringen; Sich angenehm m.; Sich zu Etwas anheiſchig m.; Das Übel ärger m.; Sich oder Etwas breit m.; Einem Etwas begreiflich m.; Sich beliebt m. bei Jemand; Sich bemerklich m.; Einen dumm (ſ. d. 1c) m., ihn übertölpeln ꝛc.; Sich Etwas eigen (G. 16, 301; W. HB. 1, 241 ꝛc.) m., vgl. k: Es ſich zu Eigen m.; Sich oder Etwas fertig (ſ. d. 1—3) m.; Feſt (ſ. d. 3a) m.; Sich fett m.; Gefangne, einen Brief ꝛc. frei m.; Zerrüttes ganz m.; (weidm.) Als die Treiber alle heraus waren und „ganz machten". Garten. (61) 150a. — gleiche Linie herſtellen; Sich mit Jemand gemein m.; Sich von Etwas gewiß m. (Sch. 1078a; W. HB. 2, 196), ſich Deſſen vergewiſſern; Eine Linie einer andern gleich m.; Dieſe ſollen alle in dem Bette des Prokruſtes gleichgemacht werden. Börne 2, 395; Sich grün (ſ. d. 11) m.; Gut (ſ. d. 20) m.; Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß; Einem den Kopf heiß m. ꝛc., vgl. m; Einen kalt (ſ. d. 1) m., tödten ꝛc., vgl. m; Der Schaden hat ihn klug gemacht ꝛc., dagegen als adv.: Das habt Ihr klug gemacht. Tieck A. 1, 220; Die Sache kurz (ſ. m), Jemand einen Kopf kürzer m.; Einen von Etwas lebig machen; Einen um 400 Dukaten leichter m.; Einen, ſich (von Etwas) los m.; Meine Thränen machten ihn nur lüſtig. W. Luc. 3, 351; Sich über Etwas luſtig m.; Außer der Schönheit macht ſich [gw.: iſt] die Statue merkwürdig durch einen Heft ꝛc. Winckelmann 261b; vgl.: So merkwürdig ſich auch das unglückliche Projekt des Fiesko in der Geſchichte gemacht hat. Sch. 144b; Sich zu Etwas pflichtig m. Möſer Ph. 1, 167, gew. verpflichten; Sich rar (ſelten) m.; Das Zeug, die Stube rein m.; Es wird Einem ſauer gemacht, das biechen Leben und Freiheit. G. 9, 8; W. Luc. 1, 139; Einen ſchamroth m.; Wer Alles ſchlecht macht [verdächtigt] um ſich her. Aleris H. 2, 3, 161 ꝛc.; Sich ſchmuck, ſchön m.: Alſo wollte er die löblichen Räthe verunglimpfen und ſich ſchön m. [ſich ein ſchönes Anſehn geben, ſich herausſtreichen ꝛc.]. Luther 1, 160b ꝛc., ſ. m; Einem das Herz ſchwer m., ſ. m; Die allein ſelig m-de Kirche. Sch. 751a ꝛc.; Sich ſelten (rar) m. Möſer B. 18, ſelten erſcheinen, kommen; Dieſes Tagebuch, das ſich ſelten gemacht hat [ſelten geworden iſt]. Thümmel 6, 178; Einen ſicher m., in Sicherheit einwiegen; Einen ſtutzig m.; Einen unruhig m.; Sich zu Etwas verbindlich m.; Sich verhaßt m.; Mach nicht gleich die Hoſen voll. Prey Wtch. 122; Wie man in Sachſen in der niedrigen Volksſprache ſich voll-m. für beſudeln ſagt. W. Art. 3, 3, 123 ꝛc. (vgl. h); Einem den Kopf warm m. ꝛc., ſ. m.; Einem oder ſich Etwas weis (ſ. d.) m. ꝛc. u. v. á. Daran ſchließt ſich: Das machte

mich dem (s. d. 1) von Anfang. Klinger Th. 2, 259 — zu dem Deinigen (k); Nicolai 1, 130; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen mein. W. 12, 226; Jensen 225 ꝛc. — m) in einzelnen Fällen findet sich die Fügung von l auch ohne ein genanntes Obj., so daß m. als intr. erscheint, wobei zuw. auch noch ein persönl. Dat. hinzutritt, vgl. z. B. (l): Einem den Kopf heiß, warm m.; Die Sonne macht mir den Körper heiß ꝛc., und: Die Sonne, das Wetter (Cuphon N. 1, 69), es (Gotthilf G. 116) macht heute heiß; Es macht wohl verdammt heiß bei den Kohlen? Cuphon N. 4, 313; Geschwind, eh der ganze Tollumpen aufhaut! Es macht warm in der Nähe. G. 2, 19; Dies Wort macht den Umstehenden, | durchglühten Kohlen ähnlich, heiß. 4, 206; Ich hätte nicht gedacht, daß selben Mann der Schlacht | die Welt hervorgebracht, der mir so warm gemacht. Rächen Roß. 93a; Es war, ich weiß nicht was, das Einem seltsam bang' | und schwer macht, in der Luft. W. 11, 170; Jacobi „von den göttlichen Dingen" macht mir nicht wohl. G. 27, 268; Schreib uns, du machst uns wohl [dein Schreiben thut uns wohl]. Merck 1, 91; Recht behaglich kann uns das Wort nicht m. G. 30, 240, wo freilich der Form nach „uns" auch mit einer Nüance als Accus. gefaßt werden könnte, vgl.: Die Arznei hat mich wieder wohl gemacht. Ich bin und mir ist wohl ꝛc., vgl. in Bezug auf das Wetter frz. il fait chaud, froid ꝛc., gw.: Es ist heiß, kalt ꝛc., indem „m." zumeist als Gallicism bez. wird. Ferner: Er ließ das Kind „schön m.", wie einen jungen Pudel. Preuß Mus. 1, 115, vgl. frz. faire le beau — sich schön m., sich in die Brust werfen, vgl. aufwarten ꝛc. — n) mit abhäng. Präpos., s. i und k, ferner: Ich weiß nicht, was ich damit, mit ihm m. [anfangen] soll ꝛc., s. l, nam. aber mit Präpos. zu m., als allgem. Ausdruck der durch die Präpos. näher bez. Ortsveränderung (vgl. 2d und 3), ein Ausdruck, den man freilich (vgl. a) in der edleren Sprache gern durch bestimmtere ersetzt: Ich will eine Sehne an die Glocke m. [binden], einen Pfropfen auf die Flasche m. [stecken], die Flecken aus der Wäsche m. [fortbringen], einen Faden durch das Loch m. [ziehn], Heu in die Säcke m. [stopfen] ꝛc., z. B.: Ein Huhn, das Alles rennte und durch einander mache [bringe]. Gotthilf Sch. 21; Er machte sie [die Uhr] mit einer Binde | sich um den Leib. Schiller 100, vgl.: Die band er sich mit einer Schnur | sich um den Leib. Kamler Lichtw. 90 ꝛc., doch vgl. die auch in der gehobnen Spr. üblichen Zssgg., refl.: Sich an Jemand (heran) m., sich ihm nähern; Sich nahe zur Stadt (1. Sam. 11, 20), zu Jemand (Kamler F. 1, 4) m., herbeten ꝛc. — o) (vgl. 5) mit Accus. und Infin., vgl. das hilfszeitw. lassen (s. d. 1—9) über Bed., Doppelform des Partic. (m. und gemacht) und Fügung, nam. über die Anwendung des Reflexivpron. (Er macht uns reden sich hören ꝛc.) und daß nach franz. Muster das Subj. des Infin., wenn dieser noch ein Obj. (in weitrem Sinne) neben sich hat, von Einzelnen statt in den Accus. in den Dat. gesetzt wird. Bsp. (alphabet. nach dem abhäng. Infin.): Das machte mich laut auflachen. Lenz Bar. 1, 42. — Ob sie Theaterein, die jammerte, | | entrahn machte vom Weinen. P. Do. 4, 301. — Man that Alles, um sich von dem König bemerken zu m. (s. u.). G. 21, 50; Unter dem Gedräng von Menschen, wo es schwer war, sich bemerken zu m. 9, 248; [Da] macht ihn sein Freund im Abendstern bemerken. W. 12, 219; 27, 307. — Der hohe Vorschritt macht die Erde dröhnen. Uhland 155. — Ich ihr Dies einleuchten m. wollte. Heyse A. 1, 167. — Indem Sie mir auf diese Weise mein Unrecht lebhaft empfinden m. G. 9, 266; Man kann die Menschen nie genug ermüden m., wie verehrungswürdig ꝛc. 10, 104. — Die Ferne . . machte ihr sein Unglück leichter ertragen. Müller Sk. 4, 329. — Weil der Schlaf sich oft erwarten macht [ausbleibt]. W. 10, 8. — Mach mich nicht erzürnen (s. r). Luc 2, 21 [wo ein „mich" fortfällt, vgl. lassen 8]. — Den Verdacht auf ihre schuldlosen Nachbarinnen fallen zu m. W. 13, 45. — Dessen finstrer Blick | schon sonst verzagen bös und flehn gemacht. Schlegel Sh. 6, 214. — Der uns [uns, s. lassen 8] fürchten gemacht hätte (s. p). Eschenburg Phil. 32; Das ist eine Scheinerei von ihnen, um mich fürchten zu m. Schlegel Somm. 3, 1, um zu machen, daß ich mich fürchte, dagegen: Ich will mich nicht lieben, sondern fürchten m., nicht m., daß man mich liebt, sondern daß man mich fürchtet (s. r) ꝛc. — Sie macht' ihn gedenken des Vaters | heftiger. V. Do. 1, 322. — Hatte sein übriges Vermögen auf alle mögliche Weise gelten gemacht (s. q). G. 16, 41; Natur | macht allzudringend ihre Forderung gelten. 35, 213; 3, 197. — Weil er mich einmal eine Wette gewinnen machte. Börne 2, 459; Was macht gewinnen? | nicht lange besinnen. G. 4, 49. — Um einen Jeden Großen und Kleinen die Vortheile des Friedens genießen zu m. 9, 26. — Kaitl hat die Kinder glauben gemacht oder wenigstens glauben lassen ꝛc. Auerbach Leb. 1, 74; Was man Anfangs den Feind bloß glauben m. wollte, Lichtenberg 4, 30 ꝛc., daneben: Um ihm aber glauben zu m. ꝛc. 37; So mußte er ihr nur glauben m., es sei Einer da. G. 3, 194; Dem Domherrn mach' ich glauben, die Prinzessin wünsche ꝛc. 10, 24; Stein. 1, 35; 121; Heine Lut. 1, 59; König Xer. 2, 75; Jo Müller 5, 196; Vogt Oc. 1, 17 ꝛc. — Erfahrung, nicht Ungeduld, macht mich so handeln. G. 16, 57. — Andere Etwas hervorbringen zu m. 21, 229. — Der den Spötter . . Vernunft hören m. wollte. 14, 249. — Mach mich können, so will ich. 9, 290. — Der Kasus macht mich lachen (s. p). G. 11, 55; Es macht | mich doppelt lachen, daß du ꝛc. 8, 11; Stein 1, 316. — Du ließest mich entschlafen und machtest mich leben. Jes. 38, 16. — Was hat meine Ungerechtigkeit dich leiden gemacht? Geßner 4, 154; Wenn man leidet, macht man Andere leiden. G. 29, 249. — Diese Empfindsamkeit macht uns den Baum lieben, der ꝛc. W. 29, 179. — Ein Gemüth, das dich an seinem Freunde Antheil nehmen macht. 22, 127. — Frösche . ., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Körfe recken macht. 12, 183. — Wir haben die Welt ohnehin schon von uns reden machen. G. 15, 263; Er hat von sich reden m. (s. r). — Unsre Krieger m. ihre Squaws [Frauen] Felder pflügen und Korn säen. Heinsius Leg. 1, 185. — Die zärtlichen Sachen | . . zum 37sten Mal sich wieder sagen zu m. W. 15, 77. — Engel's Buch über die Lage der englischen Arbeiter hat dem deutschen Publikum die Haut schaudern gemacht. Schweizer 2, 243 (Scherr). — Indeß den alten Freier | sein Vorlegschloß ganz sicher schnarchen macht. W. 11, 217, indeß das Schloß bewirkt, die Ursache ist, daß er sorglos schläft ꝛc. — Eine Antwort . ., die ihm das Herz im Busen schwellen macht. 116. — Dies übermäßig große Glück | macht Alles um sie her aus ihren Augen schwinden. 20, 186. — Ihr habt mich weidlich schwitzen machen. G. 11, 55. — Er machte die Waffen des Kaisers . . siegen. Ach. 965b. — Der König, der sich dabei auf dem Thron noch heiser sitzen macht. Grabbe Hann. 150. — Die Eh wird dich wohl sorgen m. Bürger W. 1, 31. — Indem sie durch die Bedürfnisse seine Einbildungskraft und durch die Einbildungskraft seine Leidenschaften spielen macht. W. 7, 45. — Ich | sah ihn geschleift von diesen Rossen. . . Er will sie sehen m. Ach. 824b. — Das machte mich stutzen. (s. q). — Erste Luft . . macht die Augen thauen. W. 12, 197. — Hat mich Viel überlegen gemacht. Humboldt 3, 356. — Haben sie große Dinge unternehmen machen. G. Ph. 10, 52. — Sich in Gesellschaft allgemein lieben, ja selbst verehren zu m. Lichtenberg 5, 531. — Die Windwehen . . machten uns den Weg verfehlen. G. 14, 227. — Hat den bittern Spott vergessen gemacht. Gervinus Lit. 5, 454; G. 16, 116; Wenn sie ihm eine neue falsche Idee vergessen m. konnte. Mörike N. 360; Die Schönen in Venedig wissen ihm die Kränkungen vergessen zu m. Ach. 736a; Deine Furcht macht dich Alles vergessen. 311a; Machte er seine Usurpation durch wahre Verdienste um den Staat vergessen [passiv]. 1030a ꝛc. — Einem den Mund wässern m. — Die Wahrheit, die | so oft mich blut'ge Thränen [hat] weinen machen. L. Nath. 3, 10; Weinen hast gemacht du manche Mutter, | . . auch mich Arme hast du weinen machen. Talvj 2, 273. — Sich Nichts wissen (s. d.) m., eigenth.: m., thun, sich stellen (vgl. Sam. 2, 540), als ob man Nichts wisse (s. q u. f). — Die schlaflose Nacht, die du mich zubringen machst. W. Luc. 3, 357. — Die bittern Worte hatten mein Gesicht kaum zucken gemacht. Walden N. 1, 172. — Selbst an unsern eigenen großen Dichtern . . hat er uns zweifeln gemacht. Gervinus Sh. 1, X. u. v. ä., s. lassen 1a (und vgl. 1b), das in vielen Fällen für m. stehen kann u. auch gew. steht, in andern aber schwankend und zweideutig ist. — p) nur bei einigen Zeitw. findet sich in der Fügung von o „zu" vorm Infin., nam.: Einen zu lachen (s. d. 1) m., daneben: ihn zum Lachen m. (s. ebd.) — bewegen, bringen ꝛc. Seltner: Hätten sie entsetzlich zu fürchten gemacht. Schlegel Hor. 1, 233 ꝛc. Vrsch. der Infin. mit „zu" statt eines Obj. oder neben dem Obj.: Einem oder sich (Etwas) zu thun, zu schaffen m., vgl.: Einem Mühe, Arbeit m. (s. c); Wer Nichts zu thun hat, macht sich (Etwas) zu thun ꝛc. — q) zuw. steht in der Fügung von o statt des Infin. das adjekt. Partic. Präs. (vgl. c), nam. oft: Etwas oder sich geltend m.; Sich Nichts wissend m., ferner z. B.: Einem Etwas einleuchtend [vgl.: begreiflich] m.; Einen stutzend [vgl. stutzig] m.; Die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend. Mark. 7, 37; vgl.: Die Hörenden taub und die Redenden sprachlos m. ꝛc.; Der mit seinem Geschwätz Mutter und Tochter horchend macht. Möser Ph. 1, 223 ꝛc. Umgw.: Nachdem die Völker gewachsen, sich ausgebreitet und von sich redend [reden] gemacht. Bahner. — r) statt des Infin. im pass. Sinn in der Fügung von o, nam. neben dem reflex. Fw., steht zuw. das pass. Partic. als Gw. (s. c): Einen erzürnt (oder zornig) m.; Sich gefürchtet (oder furchtbar), sich bemerkt m. ꝛc., und — wegen der adjekt. Natur des Partic. in dieser Wendung — gw. nicht: Sich geliebt, gehaßt, Etwas gekannt — sondern: Sich beliebt (s. d.), verhaßt (s. d.), Etwas bekannt (s. d.), Einen bestürzt m., entsprechend dem prädikativen: Beliebt, verhaßt, bekannt sein. — s) (vgl. o) mit einem durch „daß" eingeleiteten Satz zur Angabe der Wirkung, vgl. bewirken ꝛc.: Ich mache, daß die Lahmen gehn | und daß die Blinden wieder sehn; Die schiefe Stellung der Erdachse gegen die Ekliptik macht, daß wir verschiedne Jahreszeiten haben; Mach nicht, daß ich in Zorn gerathe; Mache, daß die Mutter herunterkommt. G. 9, 334; u. o., vgl. auch: Es wurde so gemacht [die Anstalten wurden so getroffen ꝛc.], daß ich neben ihn zu sitzen kam ꝛc. Ferner m. — sich sputen; sich Mühe geben, daß das Beabsichtigte zu Stande kommen, daß man ans Ziel gelangt ꝛc. (vgl. 2d) z. B.: Nun machte ich, daß ich fortkam; Ich muß m., daß ich noch zur rechten Zeit hinkomme ꝛc., und nam. oft im Imper.: Mach, daß du fertig wirst!; Mach, daß wir fortkommen!; Jetzt macht, daß Ihr fortkommt! Hebel 3, 273; Ach. 651b; Greift an! macht, daß ein Ende wird! 337a ꝛc., und so auch ohne abhäng. „daß", also ganz intr.: Mach! — spute dich!, schnell! (s. fort=m. 2): „Ich muß fort; wenn du mitwillst, denn mach!" Ich mach [spute mich] ja schon; Wenn Sie es sagen wollen, so m. Sie; sonst gehe ich. Gellert; Macht! sagt an! Ihr schweigt? L. Nath. 3, 7 u. o. — Ferner das pass. Partic.: Gemacht, nach dem Obigen in verschied. Bedd. (t—dd), z. B.: t, (s. a) im Gegs. des „Gewordenen", des Natürlichen, Echten ꝛc. (versch. cc): Gemachte Blumen, Edelsteine, Perlen ꝛc. (vgl. nach=m. l); Gemachtes Haar tragen, eine Perücke ꝛc. (versch. w); Die Erzählung von seinen Schicksalen glaub' ich ihm nicht, Das ist eine gemachte Geschichte; Gemachte Noth' und erzwungene Lieb währt nicht lang. (Sprchw.) Wagner 27; Mannheim ist gemacht und nicht geworden. Es sieht aus despotisch, wie eine wahre Residenz. Heinse A. 1, 421 ꝛc. Dazu als Gegs.: Die Situation ist eine ungemachte, absichtslose. Walden (Mus. 1, 2, 133) ꝛc. und Fortbild.: Hier ist die Klage über allzugroße Wahrheit der Empfindung vielleicht gerechtfertigt, gewiß nicht über Gemachtheit und Zwang. Gervinus Lit. 5, 451; Ohne Absicht und Gemachtheit. Keller GH. 2, 218; Die Natürlichkeit und Ungemachtheit des Stils ꝛc. — u) (s. a) Gemacht = verfertigt, erzeugt ꝛc. (vgl. bb): Die von dem Meister gemachten Stiefel; Das zu dieser Gelegenheit gemachte Gedicht ꝛc., auch: Solche Verse läßt ein Grammatiker wohl ungemacht. V. Georg. 314, er kann dgl. nicht m.; ferner: Der Weg ist eine wohlgemachte Chaussee. (vgl. cc). G. 14, 179; Die neugemachten Stiefel, im Gegs. der bloß vorgeschuhten; Gegen-, selbst- od. hausgemachte Leinwand ꝛc., im Gegs. zum Kaufleinen ꝛc., auch (s. backen II. 5 und 6) ausgedehnt auf Pers. ꝛc., und — wo es sich um reine mechanische Anfertigung handelt — auch in einer dem Infin. gleichlautenden Nbnf.: Voll von dergleichen neugemachten [neugeschaffnen] Bürgern. L. 6, 329; Er steht bestürzt und ungewiß | vor jedem selbstgemachten Zweifel [vgl. c: Zweifel, den er sich selbst macht, erregt]. W. 11, 182 ꝛc.; Unter dem hausmachenen Bauernkittel. Auerbach Leb. 2, 200; Mit „selbstmachener Hausroesie."

Riemer G. 1, 472 ꝛc. — v) Gemacht = fertig, vollendet, so daß Nichts mehr daran zu machen ist: Sog Ja und der Handel ist gemacht [abgeschlossen]; Die Sache ist so gut wie [ab]gemacht; Was machst du an der Welt? sie ist schon gemacht. G. 4, 63; Es schien ihnen bequemer, die Theorien, die sie schon gemacht und fertig in den philosophischen Buden der Griechen liegen fanden, zu dem Gebrauch, den sie davon m. konnten, anzuwenden, als sich selbst eigene zu m. W. HB. 1, 49 ꝛc. So nam. auch: Ein gemachter Mann, der fertig ist, dem an seinem Glück Nichts mehr fehlt, der Nichts mehr zu erwerben braucht ꝛc.: Wenn du ein gemachter Mann bist, wenn du das erwünschte Ziel erreicht hast. G. 9, 249; 17, 238; Hartmanns Erz. 109 u. ö. — w) (s. d), Das gemachte Bett, Haar (versch. t), auch: Sich in ein ungemachtes Bett legen, und (veralt.) vom Chaos: Der ungemachte Klos lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33, im Gegs. der geordneten Welt. — x) (s. g) Der gemachte Anfang, Antrag; Nach der damit gemachten Probe ꝛc., doch nicht von allen unt. d angeführt. Redensarten. — y) (s. i) Das aus Lumpen gemachte Papier ꝛc. — z) (s. k) Die zu Papier gemachten Lumpen; Die zur Baronin gemachte Mätresse ꝛc. — aa) (s. l) Der kürzer gemachte Rock; Das ganz gemachte Zeug; Die rein gemachten Stiefel; Die fertig gemachte Arbeit; Das gar gemachte Kupfer ꝛc., vgl.: Die reinen Stiefel, die fertige Arbeit, das gare Kupfer ꝛc. — bb) „für", zur Bez. des Passenden (vgl. u): Der Rock, die Stelle ꝛc. ist wie für mich gemacht; Du bist für die Stelle wie gemacht [geschaffen]; Sie [die Frau] ist wie gemacht für mich. Hartmanns G. 340; Der Ausdruck des komischen Dichters: „Die Überredung setzt auch seinen Lyrenschlen ganz eig. für ihn gemacht. W. Luc. 3, 237 ꝛc. — cc) zuw. auch (versch. t) = von der Natur gemacht, geschaffen, z. B.: Vom lieblichen Schenken, | Dem Liebe zu schenken, | das Herz ist gemacht. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc. und so nam.: Wohlgemacht (frz. bien fait, vgl. n) = hübsch, wohl gewachsen, wohlgebaut ꝛc.: Er hatte starke wohlproportionierte Gliedmaßen, war überhaupt wohl gemacht ꝛc. Forster R. 1, 247; Dem wohlgemachtesten Mann. L. 1, 403; In den Armen eines jungen wohlgemachten Ritters. Musäus M. 1, 23; So jung und wohlgemacht | der König ist. W. 11, 36; Ein wohlgemachter athletenmäßiger junger Mensch. 18, 77; 9, 79; Luc. 3, 366 u. ö., vgl. als Gegs. platts.: mismakt (mißgemacht), ungestalt, häßlich. Brem. Wörterb. 3, 117. — dd) weltm.: Das gemachte Neue (s. d. 3e), der frisch gefallne Schnee. — ee) das Partic. Präs. verschmilzt zuw. mit dem Obj. ꝛc.: Blan-m-dere Unvertraulichkeit. Forster (Reise 2, 304), vgl. macherisch. — ff) der subst. Infin. (s. gg), z. B.: Ich wollt', es wäre noch nicht fertig; | Das M. war doch gar zu schön ꝛc. G. 15, 241. — häufiger verschmelzend mit dem davon abhäng. Obj. (s. g), Gw. (s. k), Infin. (o) ꝛc., z. B.: Das Frei-M. der Gefangnen, der Briefe; Das Gelten(s)-M. seiner Ansprüche; Das Gelegenheits-M. bei höheren Personen. König Kl. 2, 273; Das Sich-gemein-M. mit Knecht und Magd; Das Viel-Geschrei-M. von kleinen Dingen. Stahr Jt. 2, 388; Das Sich-los-M. von den Banden; Ein wirres Plan-M. Arnim 337; Das Zurecht-M. des Wagens ꝛc. — gg) (s. ff) Das Verbot von Machung und Ehrung der Bilder. Fischart B. 36a; Mit Übersetzung und Machung solcher Opern. Schade HambTh. 161 ꝛc., selten; häufiger in Zssg., theilw. mit Mz., z. B.: Bekanntmachung, das Bekannt-M., Veröffentlichen das Bekanntgemachte: Bekanntmachung der poetischen Hinterlassenschaft. W Müller Bibl. 6, XXX; Die Bekanntmachung der Entschließung des Archens hatte die Wirkung. W. 14, 79; 32, 209; Die Bekanntmachungen im Intelligenzblatte ꝛc.; Die Freimachung der Gefangnen; Auf dem Vereine der Herzensgeltendmachungen. Gutzkow R. 4, 15; Die Gemeinmachung der Wissenschaften. L. 3, 203; 296; Von Gerechtmachung des Menschen. Luther 6, 328; Daß interessen die Vereliert [s. Gleichmacher] nicht Alles gleich gemacht wissen wollten, dessen Gleichmachung der Natur .. widerspricht. B. 403a; Die Munttotmachung der Franzosen. Mundt Kais. 2, 84; Die Rambafsmachung der Mitglieder [die Nennung] ꝛc. — hh) Macher, s. u. — ii) imperativisch. Hw. selten, z. B.: Der Mach-Alles, bei Campe als wörtl. Übersetzung für „Faktotum" (s. d.), ferner: Ein neuer Mach-Geck oder Schalksnarren. Werner 327 ꝛc. — 2) refl.: a) ohne Zusatz: Eine Sache, Etwas, es macht sich (s. † Sich), es geschieht, nam.: es entwickelt sich, so daß es ungehindert, ungestört zu Stande kommt; es fügt, arrangiert sich in natürlichem Verlauf, geht seinen ruhigen, ebnen Gang vorwärts, so daß man nicht einzugreifen nöthig hat ꝛc.: „Wie geht's mit der Gesundheit?" Na, es macht sich [so ziemlich]; „Wie steht die Angelegenheit?" Sie wird sich schon m. [ihren allmählichen Fortgang zum erwünschten Ende nehmen]; Früher glaubte ich nicht, daß aus dem Knaben 'was werden würde, jetzt macht er sich aber schon, schickt sich, so daß ich hoffen kann, es wird 'was aus ihm; Daß sich Alles so schickt und macht, | wie er's gewünscht und wie er gedacht. G. 6, 376; Was man abzuwenden sucht, Das macht sich [geschieht] erst recht. 9, 153; „Da sitzt der Knoten. .. Bei einem Manne würde Das Alles erst werden müssen, was hier [bei meinem Bruder] schon ist, was nie so wieder werden kann." Es macht sich Viel. 376, im Verlauf der Zeit gestaltet sich Vieles, von dem du meinst, daß es nie werden könnte; Wenn du einen Schwager haben sollst, wie's sich doch früher oder später macht. 381, wie es im Verlauf der Zeit doch einmal kommen wird; Ich hoffte immer, sie von Ihnen zu hören, aber seither hat sich's nicht finden, nicht m. [so fügen] wollen. 14, 133; Das Gespräch machte sich [kam und entwickelte sich] ganz natürlich; Daß sich auch unter uns eine Heirath gemacht hat. 17, 236; Weil .. die Gelegenheit sich nicht recht m. wollte. Euphon 11, 278; Da macht sich [geschieht, geht vor] Nichts, wie groß, wie klein es sei, | Beelzebub ist immer auch dabei. W. 11, 156; „Es wird sich schon geben! Es wird schon kommen! Dies und Jenes wird sich schon m.!" Aber wir hatten gut warten, es gab sich nicht, kam nicht und machte sich nicht. 13, 85; „Wer hat Euch mit einander bekannt gemacht"? Niemand, unsre Bekanntschaft hat sich eben ganz von selbst gemacht ꝛc. S. ferner c. — b) mit beigefügter prädikativer Best., s. 1 k und l. — c) mit Angabe der Art und Weise: Sich so oder so m. (vgl. a), sich so gestalten, so erscheinen, das Aussehen haben, vgl. lassen 23: „Wie m. sich die Blumen auf dem Hut?" Gut; schlecht; nicht besonders; besser als ich gedacht ꝛc.; Die Kinder m. sich ganz artig und bei Mondenschein läßt sich's vielleicht noch schöner an. Euphon R. 1, 23; Mit Händen, die sich wie die ausgespreizten Füße eines watschelnden Wasservogels machten. 6, 5 ꝛc., vgl. auch 1 l. Zuw. prägnant ohne Zusatz: Wie Vieren fahren, ja Das macht sich!, Das läßt (schön ꝛc.). — d) mit Ortsbest., als allgemeiner Ausdruck des Sich-bewegens = sich begeben ꝛc., mit dem Nebenbegriff des Sich-sputens (vgl. 1a, s u. 3e): Sich aus dem Staub (s. d.) — z. B. Cham. 3, 195; Fischart B. 41b ꝛc. —, aus den Äsen (s. d. 1) m., sich davon-, fort-, weg-m.; Wenn sie, die Ersten, an dem Ort sich machten [drängten]. Cham. 4, 46; Ich machte mich [ging] also diesen Morgen .. daran. Forster's Br. 1, 642; Wir machten uns also wieder zu den Hütten hinauf und nach einigem Ausruhen zur Arbeit fertig. G. 14, 196; Wenn sich nicht ein fremder Störenfried herbeigemacht hätte. Immermann M. 1, 331; Wir machten uns auf den Weg. Sch. 119a; Mach dich zu Bett! Schlegel Haml. 1, 1; Sich über Etwas oder Einen her-m. ꝛc. — 3) intr. (haben): a) als allgemeiner Ausdr. für jedes auf irgend eine Weise in die Sinne fallende Thun, bes. wenn dasselbe sinnenfällig nachgeahmt wird: „Wie macht der Hund?" Wau, wau; Der Hahn macht kikiriki; „Wie macht der Kutscher, wenn die Pferde laufen sollen?" Er schnalzt mit der Zunge; „Wie machst du mit dem Kopf, wenn du Ja sagen willst?" Ich nicke — „Und um Nein zu sagen?" — Ich schüttle; Er macht immer so mit dem Mund, wobei der Sprechende die Gebärde oder den Laut nachmacht ꝛc. — b) (s. a) mundartl. st. sagen, z. B.: Pud: macht er, der [Bankzettel] ist falsch. Spindler Stadt 1, 52; Nun, nun! machte Philipp, das Leben ist eine Lotterie. 42; „Guten Tag!" — Schönen Dank, Melcher! macht Balthasar entgegen. 34 ꝛc., s. Stalder 2, 158. — c) (s. a, 1n u. 2d) als allgemeiner Ausdruck der Ortsveränderung: Kehrt (s. 1g und kehre 2a), linkum (Claudius 4, 13) m. ꝛc.; Nebenaus m. [bei Seite gehn]. Gotthelf U. 2, 329; Wüßt' ich schon umwenden und hierher m. Gutzkow R. 5, 329; Hab den folgenden Abend bis Marienberg gemacht. Otfr. 9; Machen Sie zu auf Ihr Gut! König Kl. 3, 99 ꝛc., nam. bei Geschäftsreisenden: Ich werde viel Mal über Calais nach London m. und dann über Ostende zurück-m. ꝛc., und nam. in Sachsen, z. B.: Ich will ihm entgegen m. [fahren]; mit-m [mitreisen]; ins Bett m. (versch. 1h). — d) kaufm.: In einer Branche, in einem Artikel m., Geschäfte darin m., z. B.: Wir m. auch in Kräutern. Seckländer Hdl. 1, 48 ꝛc. und danach übtr., mit komischer Färbung: Von Vielen, die im Patriotismus m. Freie G. 2, 212; Der Konditorer machte stark in dem Artikel [Punsch]. Gotter 3, 142, er trank stark ꝛc. — e) (s. a und vgl. mit-m.) Jemand m. lassen, ihn handeln oder verfahren lassen, wie er will: Daß Judas Jesum m. lassen wollte, der sich schon aus ihren Händen reißen würde. Hebel 4, 311. — f) s. 1c, h, m und a.

Anm. Ahd. mahhôn, machôn, mhd. machen, mit der Grundbed. zusammenfügen, vgl. Gemach und Gemächt 1d, ferner: Macht, mögen ꝛc. Ablt. Imps. Konj. mächte. Waldis Ps. 139, 3, und Partic.: [Mit] darzu ungemachenem [ungeschaffnem, unpassendem] und ungebachenem Ingeno. Fischart (Wackernagel 3, 461 Z. 11). Mundartl. Bett. s. Bohm. und Stalder.

Zssg. vielfach, z. B.: Ab-: 1) [1n] etwas an etwas Anderem Haftendes oder Festsitzendes davon entfernen, fort-, los-m. Gegs. an-m. (1) ꝛc.: Den Schmutz (von den Füßen), die Schale (von der Frucht), den Überzug (vom Kissen), den Pfropfen (von der Flasche) a. ꝛc.; Das Fell von einem todten Thier — und meton., das todte Thier a. (Landwirthsch. Zeit. [55] 41b), abdecken, s. aus-m. — 2) machen, daß Etwas ab, d. h. absolviert, beendet ist, so daß Nichts mehr daran zu machen ist; Etwas zum Abschluß, zum Ende bringen, es fertig machen: Es könnte geschehen, daß ich Das so in Einem hin abmachte. Benedix 1, 173; Etwas, das abgemacht ist, wenn es einmal gethan ist. Bonzel 35; Als ein für allemal abgethan, abgemacht und fertig erklärt. G. 39, 281; Abgemacht, Sela! (s. d.). Gutzkow Offr. 9; Dies abgemacht, gab der General Befehl ꝛc. Gleim C. 1, 225; Was ich | mit diesem König abzumachen habe, | geht euren Lebenslauf nicht an. Sch. 301b; Unglaublich, was sich dabei in einem Tage Alles a. läßt. Stahr Par. 1, 35 ꝛc. — Dazu: Mit seinen Gläubigern a., accordieren, und (Kochk.): Die Suppe mit einem Ei a., abrühren, abwällen, sie durch Hinzuthun eines Eis quellend und aufwällend fertig machen ꝛc. Ablt. auch = abbilden (vgl. abnehmen) ꝛc. — 3) dazu: Abmachung. — An-: 1) [1o] an Etwas befestigen, Gegs. ab-m. (1): Eine Glocke, ein Schloß a. (an die Thüre); Einen Band a., anbinden: Das bei der Kirche angemachte Halseisen. Rabner 1, 129 ꝛc. — 2) als Ingredienz hinzuthun: Zucker a. oder anthun, an die Speise ꝛc. und meton.: Etwas mit [daran gethanen] Ingredienzien a., damit zubereitend vermischen, z. B.: Grüne Bohnen, die sie in Wasser abkeren und mit Knoblauch und Öl a. G. 23, 39; Der Zucker steht daneben und du wirst dir die Mischung wohl selber a. können. Gerstäcker Stadt. 16; Das zum A. des Teiges bestimmte Wasser. Karmarsch 1, 371; Wird die Masse mit Wasser bis zur Konsistenz von fettem Milchrahm angemacht. 721; 3, 406 ꝛc. In engrem Sinn: Bier, Wein a., ein fremdartiges Ingrediens hinzuzuthun; Angemachter [gefälschter] Wein, s. Gemächt 1b und verschneiden. — 3) Feuer, Licht a. (oder machen), anzünden (s. d.), anbrennen machen, Gegs. aus-m. (3): Wenn wir einmal werden gelernt haben .. Kälte anzumachen [zu erzeugen], wie wir Feuer a. Fichtenberg. Ablt. auch: Ein Feuer auf-m. [aufsteigen machen], z. B.: Opitz 1, 127; Wieland B. 343 ꝛc. — 4) mundartl., ablt.: Einem Kleider a., machen (an oder auf den Körper); Einem Gift a., anhängen, etwas Schlimmes zubereiten; Einem den Tag a., ein Morgenständchen bringen ꝛc. — 5) refl.: [2d]: sich andrängen. — Auf-: mit merklicher Kraftanwendung Etwas offen machen, vgl. aufthun (wobei keine Kraftäußerung hervortritt), öffnen ꝛc., Gegs. zu-m.: Die Thür, das Fenster, die Augen, den Mund, die Hand a. oder aufthun; Eine Nuß a. (nicht: aufthun); Die Thür, das Grab thut sich (von selbst) auf; ungw.: Die Gräber machen sich auf und die Todten gehen heraus. Opitz W. 3, 257 ꝛc.; Das Schloß mit einem Dietrich a.; Das Haus, ein Zimmer, einen Kasten, den Deckel des Kastens a.; Ein Loch (s. d. 3) a., um das andre zuzumachen; Mühl auf-, Mühl zu-m., s. Zwickmühle; Einen Brief, ein Buch a. ꝛc.; Erwin schlägt die [Schreib-]Tafel

ja. .. Ehg will sie die Blätter a. e. s, 121; Das Haar hieng ohne Band und lag auf ihrer Schoß, | ihr Kleid stund aufgemacht, die Brüste waren bloß. Opitz 1, 144; Mir eine Quelle des Unterhalts aufzumachen [aufzuschließen]. Hy. 15, 34; Petrillo machte ein Paar mächtig große Augen (s. d. 10) auf. W. 1, 49 ꝛc. Auch o. Obj.: Wenn er Zwang verscheucht, kann Niemand a. Hiob 12, 14; Ich will es a. [die Thür] ꝛc. — 2) in die Höhe richtend, in Ordnung bringend zurecht machen, nam.: Ein Bett will ich euch gleich a. [aufschlagen, herrichten]. Hätzlerin B. 172 ꝛc., vrsch. [1d]: Das Bett machen; ferner: Ihr schönes Haar, das ohne Kunst aufgemacht war. Möser Ph. 1, 6. gw. [1d] machen und (vralt.): Ein Gebäude, das in allen seinen Winkeln und Zelten aufgemacht [aufgerichtet] steht. Franck Weltb. 96a; Die Wahl(n) sollten sein von Reinen aufgemacht. Opitz 1, 233 ꝛc. — 3) Feuer a., s. anm. 3. — 4) (vralt., mundartl.) aufspielen: Einen Tanz (Bäche 2, 4, 3a) einen Gassenhauer (Simplicissimus 1, 105), eine Melodie (25), Eins (Tieck Jung. Tischl. 1, 101) a., auch ohne Obj.: Mußten die Spielleute vor der Tafel a. Simplicissimus 2, 279. — 5) (vralt., mundartl.) Etwas aufgehn, draufgehn lassen, verschwenden ꝛc.: Ihr wollt mich in das Gefängnis setzen, weil ich mein Eigen verzehrt und aufgemacht: was würdet Ihr thun, wenn ich euch das Euer hätt aufgemacht? Weidner 260, vgl.: Ein Schlucker sagte zu einem Aufmacher oder Verschwender. 278; Die Alles draufm., weil sie Beide gleich erpicht auf das schlechte Essen und Weintrinken sind. Kindel E. 214 ꝛc. — 6) aufschreiben, aufnotieren, nam. von Ausgaben, Posten einer Rechnung ꝛc., schwzr.: Er machte [schrieb] alles Wichtige auf nach seiner Weise. Gotthelf Sch. 147; Uli hatte aufgemacht [seine Rechnung im Buch notiert] und nicht aufgemacht. U. 2, 101; Sobald er die Kreide [zum Rechnen] nahm und was er aufmachte, war er recht. E. 17 ꝛc. und kaufm.: Ich werde Ihnen Ihre Rechnung a. ꝛc. — 7) [1n] Etwas auf etwas Andres, worauf es gehört, befestigend bringen: Einen Pfropfen a., auf die Flasche, aufstecken; Kerzen a., auf den Kronleuchter ꝛc. — 8) intr.: Mit einem a., zanken, ihm ein Aufgebot machen. Kchm. — 9) refl.: a) [2d] sich erheben (und auf den Weg machen); sich zum Gehen, zu einem Thun ꝛc. anschicken, aufbrechen: Mach dich auf und zieh durch das Land! 1. Mos. 13, 17; 19, 14; 27; 22, 3; 19; 21, 32; 24, 10; 61; 27, 43 ꝛc.; Wenn er sich a. mit zu schrecken die Erde. Jes. 2, 19; Schwert, mache dich auf über meinen Hirten! Zach. 13, 7; Machet euch auf zum Streit! Jer. 49, 14; Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Luden aber die Gottlosen. Hes. 7, 11; Ich habe früh mich aufgemacht | und will dich mit mir nehmen. Z. 44a; Daß er bald mit der sich aufmacht, in ein lieblicher Land zu ziehn. Hölderlin H. 2, 50; Nachher schien Regen und Sturm sich aufzumachen. Tieck GfR. 6, 313 ꝛc.; Sich auf- u. davonm. H. 207b. — b) (vralt.) sich putzen: Sich zu mustern mit aufzumachen in Hoffahrt. Seiler Spinn. 55c. — Aus: 1) [1a] etwas in etwas Andrem Haftendes aus demselben herausbringen: Etwas a., aus der Schale, Hülse, z. B.: Nüsse, Kerne, Erbsen (s. auspahlen), Krebse, Austern, Eyer, Samen (s. ausklengen) ꝛc.; Todte Thiere ab- und a. (ausbälgen). Landwirthsch. Zeit. (55) 41b; Honig a., aus den Waben (ausseimen); Flecken a., aus dem Zeug; Kunst im Flecken-A. Lichtenberg 4, 407 ꝛc. Vralt.: eine Schrift herausgeben, veröffentlichen, z. B. auch: In dem ersten Buche der noch unausgemachten Trostgedichte. Opitz (Wackernagel 3, 1, 620 Z. 20). — 2) Etwas zu Ende machen oder bringen, so daß Nichts mehr daran zu thun bleibt, es fertig machen, bes., vollenden, vgl. u. s.: Sprchw.: Was du anfahest, Das mache aus. Ayrer; Laß sie machen, sie haben's noch nicht ausgemacht [sie sind noch nicht am Ende, es ist noch nicht aller Tage Abend]. Luther 5, 42b ꝛc.; Ein Buch [schreibend] Luther EA. 62, 103; Jes. 3, 49), eine Burde Bänder (Gotsch. B. 155), seine Marktfässern (Hebel 3, 497), ein Exempel (Seckendorf Leg. 3, 161) ein Spiel, eine Partie a.; Ich muß noch 3 Kegel werfen, um das Spiel auszumachen ꝛc. — 3) (vgl. 2) Etwas zu Ende oder all machen, so daß man Nichts davon übrig behält, es ganz fort, vertilgt ist ꝛc.: Den Wein im Glas, es (Uhland V. 595), das Bier (Kochel 7, 143) a., austrinken, ausleeren, s. Garaus; Er hat es ausgemacht, ist todt; vralt. (vgl. 8): Einen a., vertilgen, tödten. Pictorius; Stumpf 420b; Daß sie einander gründlich vertilgten und ausmachten. 225b ꝛc.; Etwas Brennendes, Feuer, Licht, die Lampe ꝛc. a., ausgehn machen, auslöschen; Das ganze Land soll wüste werden und will's doch nicht gar a. [austilgen, vernichten ꝛc.]. Jes. 4, 27; 5, 10 ꝛc. (s. Garaus); Es mit Einem a. (Jes. 38, 13). gar a. (Jer. 9, 31 ꝛc.); Glockenton, der das Jahrhundert ausmachte [schloß]. Hy. 39, 56. — 4) (s. 2) Etwas so machen, daß ferner kein Streit darüber obwaltet und möglich ist (s. Mendelssohn 4, 1, 37): a) sei es, daß ein ausgebrochner Streit, ein obwaltender Zweifel ꝛc. beseitigt und so die Sache ins Reine gebracht wird: Ich will unsre Sache, unsern Streit vor Gericht, — mit dem Degen in der Faust a.; Ich will's mit allen Denen a. [ausfechten], die dich beleidigen. Hey. 3, 19; Schert Euch 'naus, wenn Ihr was auszumachen habt. E. 9, 7; Das mache mit der Gottheit aus! Sch. 70a; Ob. was du verhaßt, gut ist oder übel, | rechtschaffen oder lasterhaft, Das mache | mit deinem Herzen aus. 265b; Das läßt sich schwerlich a. und thut auch Nichts zur Sache. W. HB. 1, 19 ꝛc.; vgl.: Was hast du mit meinem Vater für Geheimnisse auszumachen [abzumachen]? Cronegk 1, 77. — b) sei es, daß schon von vornherein durch festgestellte Bestimmungen jeder Zweifel gehoben ist: Wir wollen vor dem Anfang des Spiels a. [feststellen], wie hoch der Point gilt; Das hab ich mir gleich ausgemacht [ausbedungen], daß ꝛc.; Wenn ich mir mit ältern Personen ein Spiel a. [ausbedingen, sichern] konnte. E. 17, 113; Zween Väter sind bemüht, den Mahlschatz auszumachen. Hagedorn 2, 23; Da machte er aus, daß der Herzog von Alba mit der Armee vorangehen sollte. Sch. 854a; Zu versuchen, was sich auf dem Wege der philosophischen Untersuchung darüber a. läßt. 1109b; Wir wollen erst den Hauptpunkt a. W. 1, 190 ꝛc. — c) dazu das adjekt. Partic.: Ausgemacht: worüber kein Zweifel obwalten kann, entschieden, unstreitig, feststehend ꝛc.: Da der Besorger ein ausgemachter Esel ist. Cham. 5, 146; Bei Franz des Ersten Krönung war noch nicht Alles so ausgemacht, wie gegenwärtig. E. 20, 232; Wobei er mit unglaublicher Kühnheit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre ins Angesicht behauptet. 39, 235; 4, 20 ꝛc.; Hinwegsehn darüber, daß ꝛc. . . ist es ausgemacht, daß ꝛc. H. Wh. 10, 103; Ausgemachter scheint es mir aber, daß ꝛc. Menzel. 1, 433a; Sch. 734b; Ihre Bescheidenheit verwandelt in eine Frage, was Ihnen selbst etwas Ausgemachtes ist. W. 19, 126; Einer der ausgemachtesten Tartuffen. 27, 145; Eure ausgemachtesten Sardanapale. 24, 240; 29, 154; HB. 1, 15; Luc. 1, 102; 3, 247 ꝛc. Dazu: Er ließ es immer unausgemacht [unentschieden, fraglich], welcher er den Vorzug gebe. 233; Das ist und bleibt unausgemacht. Forster Ans. 1, 58 ꝛc., ferner: Die Ausgemachtheit dieser Punkte überhebt mich jeder Erörterung ꝛc. — 5) (s. 4b und vers.): Einem Etwas (im Testament) a., als Legat aussetzen. — 6) ausfindig machen (weidm.): Der Hund hat Wild ausgemacht, aufgespürt; Beim A. der Fährte. Winkell 2, 269; Das Verlorne a. 258 ꝛc.; ferner — miethen ꝛc.: Ich mache Ihnen heute noch ein Schiff aus, mit dem Sie . . reisen können. Eschenburg 3, 214; 318; Zu sehen, ob er nicht ein bequemes Quartier für das Ehepaar a. könne. E. 16, 275; Die nämlichen Kerls, die mir Steffens jüngst ausgemacht, meinem Mädel nachzusehen. Müller 3, 284, angeworben, ausgelesen, vgl. Brem. Wörterb. 3, 113. — 7) zieren, putzen, mit Zierrath besetzen ꝛc.: Den Leib, kein schönes Kleid, das mit so schöner Pracht | der Jugend war gestickt und sauber ausgemacht. Fleming 144; Das Kleid ist . . mit einer bunten Reih von Sternen ausgemacht. Grophius; Trabanten . . | gingen allzeit hinter ihm stehen, | doch nicht so stattlich ausgemacht. Rollenhagen Fr. 98 ꝛc. — 8) Einen a., ausschelten, tadeln, vgl. herunterm.: Gerson 753b; Geiler 3, 169; Gotthelf Ul. 1, 99; Hebel Br. 13, 113; Lenz 1, 222; Karoline macht Lucinden aus, daß sie so schlecht wahrzusagen wisse. L. 4, 411; Olearius Rof. 11b; Lindgräf 2, 59; Rockenphil 2, 266; Sich ein Ausgemachtes zurichten. 3, 168 ꝛc. — 9) (ungw.) Wie er herankam, wurde die kompleteste Janitscharenmusik ausgemacht [aufgespielt]. Tieck 9, 268. — 10) [1c] ohne Passiv: in der Gesammtheit machen, bilden, betragen: Wenn man täglich einen Silbergroschen spart, so macht Das im Jahr über 12 Thaler aus; Das macht Viel, einen bedeutenden Unterschied aus; Das macht Nichts aus, hat Nichts zu bedeuten; „Die Burg hat Wall und Mauern nicht." . . Was macht Das aus? [was schadet Das?]. Simrock (Gutermeyer 94) ꝛc.; Wir machen Alle gleichsam nur eine Familie aus; Wir [Dienstboten] machen nicht das Haus, wir machen's bloß mit aus. Müllner 5, 156; Viele Flitter machen die Königin nicht aus. Sch. 407a, darin besteht die königliche Würde nicht; Daß ihr Kerf ungefähr den vierten Theil ihrer Höhe ausmachte. W. 1, 65; Die Harmonie des Leibes und der Seele, die . . die höchste Schönheit ausmacht. 61 ꝛc. — 11) refl. [2d] und intr. [3c]: sich entfernen, fortm., ausgehn ꝛc.: Fritz macht sich eben aus. E. Stein 3, 20 [oder: er zieht sich aus?]. — 12) dazu: Ausmachung, nach den versch. Bedd. z. B. (5) ein Legat; (7) Besatz, Aufschlag eines Kleids; (3) Beendigung: Daß die Bauherren die Ausmachungen ihrer Gebäu gefeiert. Wickram 3, 1, 871 Z. 13; (8) Schelte; Spottrede. Schuppius 721 ꝛc. — Be [1h]: bekacken: Sich b.; Sich die Hosen b.; B. in Angst sich die adligen Herrn. Frenssen A. 2, 79. — Davón, refl. [2d]: Sich d., weglaufen, fliehn. Jes. 49, 17; 1. Mose. 13, 37; 2, 5, 27; Sich heimlich (W. 1, 53), in aller Stille (E. 16, 325), mit der Flucht (L. 11, 106) d.; Sich auf und d. (s. aufm. 8a). — I. Dúrch-: 1) [1a] durch eine Öffnung machen oder ziehn: Durch das Loch einen Faden d., hindurchm. ꝛc. — 2) Etwas d., durch alle Phasen oder Entwicklungen desselben hindurchgehend, es absolvieren und bis an das Ende desselben gelangen: Mach mal das Futurum des Zeitworts durch; So werden wir überall noch viele Wandlungen und Täuschungen d. müssen. Auerbach Tag. 24; Er habe ihre Schule d. müssen. Danzel 267; Faust sehnt sich, nachdem er alle Wissensqualen trostlos durchgemacht, auch alle Empfindungsqualen durchzumachen. Gervinus Lit. 3, 112; Als er bald alle listigen Diebsstreiche durchgemacht. Hebel 3, 283; Unsre Runde durch das . . Gebiet ist bald durchgemacht. Kapper Chr. 1, 251; Er hat (im Leben) viel durchgemacht ꝛc. — II. Durch-: (selten) Mit Etwas d., durchdringend erfüllen; Alle heimische Bücher sind mit dieser Gift . . ganz durchmachet. Luther 1, 232a. — Ein-: 1) [1n] Etwas in etwas Andres, wo es hineingehört, hineinthun ꝛc.: Das Geld e., in Tüten ꝛc.; Wie er den Docht e. sollte [in die Lampe]. E. 30, 179; Hier sind die Rahmen; bewahren Sie sie, bis ich komme, die Bilder einzumachen. Stein 1, 37; Ich kann wieder Feuer e. [im Ofen; einheizen]. 95; Er sollte nur einen Haarbeutel e. [ins Haar]. Weiße Kom. Op. 3, 28. — 2) (Kochk.) Früchte ꝛc. e., sie in einer Weise behandeln und zubereiten, daß sie sich lange Zeit hindurch gut erhalten (s. 1; einkochen, einlegen 7 und vgl.: Die Vögel zu fangen und für den Winter in Essig zu setzen. Möser Ph. 1, 370 ꝛc.): Das E. eßbarer Stoffe in Blechbüchsen. Schneider Kochb. 497; Das E. der Früchte in Zucker . . Früchte, die mit grobem unreinem Zucker eingemacht sind. 504; Das E. der Früchte in Franzbranntwein. 512; Vom E. der Früchtegelées. 520; Vom E. in Essig. 526; Gemüse mittels Salz einzumachen. 531 ꝛc.; Mit einem Korbe voll frischer und eingemachter Früchte. . . Die eingemachten Nüsse und Pfirsiche. W. 1, 66; Eingemachtes, ohne Zusatz gw.: in Zucker eingemachte Früchte. — Daran schließt sich: a) (vralt.) Sie machen ihre Verstorbenen mit Wachs ein [balsamieren sie ein]. Franck Weltb. 189a. — b) im Partic. — eingefleischt, das (schlimme od. Un-) Wesen konservierend ꝛc.: Der ist ein eingemachter Stockfisch. Rockenph. 3, 77; Du bist so ein eingemachter Narre, ein Stockfisch ꝛc. L. 1, 278; Ein eingemachter Theorist ist der ganze Kerl. Tieck NKr. 4, 65; Du eingemachter Fleischerhund! Weise Erzn. 12 ꝛc., doch vgl. ausm. 4c. — Empór-, tr. [1n]: emporheben, und refl. [2d]: sich erheben. — Ent-: (selten) Daß sie ihnen [den Geistlichen] die Güter vermacht. Nun kommen die Weltlichen und suchen mit allerhand Praktiken Das wieder, was ihre Voreltern ihnen an die Geistlichen entmacht [durch Vermächtnis an die Geistlichen entzogen]. Weidner 12; Zu machen und zu e. [das Gemachte wieder aufhebend]. Weisthümer 2, 261 ꝛc. — Entgégen- [3b und c]. — Er-: (mundartl.) Etwas bewältigen, damit zu Ende kommen, fertig werden: Wir können Das nicht Alles e. [aufessen, aufbekommen]. Auerbach Barf. 217; Solche, die's nicht allein e. können. Ludwig Thür. 1, 19; 24 u. o. — Fórt-: vgl.

weg-m.: 1) intr.: fortfahren: Wenn dieser Bursch . . | etwas länger also fortmacht, | brechend Alles, was er anrührt. Freiligrath H. 244; So macht denn fort! [fahrt fort in eurer Erzählung, nur zu, vorwärts! vgl. 2]. G. 10, 110; 129; Nur fortgemacht! Sch. 118; Wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem Wege ist. ebd.; Machen Sie immer fort und ich wünsche Ihnen viel Glück zur Unternehmung. 187a; Er macht an demselben Gegenstand fort. Vischer (Schwegler 46) 544; Er merkte nicht, daß Den Sylvio . . nicht die geringste Aufmerksamkeit auf seine Erzählung hatte und wenn er's auch gemerkt hatte, so würde er vielleicht nichtsdestoweniger fortgemacht haben. W. 1, 206; Daß in Kurzem, wenn man ihn so f. lasse, ganz Indien in voller Flamme stehen werde. Luc. 3. 440 ꝛc. — 2) intr. [3c]: von der Stelle, vorwärts zu kommen suchen, eilen, sich sputen: Wie wohl thäten wir Alle, wenn wir fortmachten und unsre Autorschaft in Richtigkeit brächten. Gleim (f. 13, 131) ꝛc., nam. im Imper., s. 1 u. [1s]: Holla, Herr Wirth! macht fort! Chem. 3, 197; Mache Sie fort! es ist spät! Möser Ph. 4, 69 ꝛc. — 3) refl. [2d]: fortgehn, sich trollen ꝛc., vgl. 4: Sie haben mich geleitet, als ich mich fortgemacht. Cham. 6, 239; Bedeuteten mich, ich solle mich sogleich aus ihrem Zelt s. Kinkel G. 67. — 4) tr. [1n]: machen, daß Etwas fortkommt; fortschaffen: Flecken s. ꝛc. — Her- ꝛc.: 1) intr. [3c] und refl. [2d]. — 2) tr. [1n]: Den Kragen herauf-, herunterm.; Zucker hinein-m. in den Kaffe; Den Schmutz, die Flecken heraus-m. ꝛc., auch: Der Hausfreund hat schon manch Schnörrlein mit ihm herausgemacht. Hebel 3, 448 — ausgemacht, ausgetrunken ꝛc., und nam.: Einen herunter-m., ihn schelten, schmähen (vgl. aus-m. 8, herunter-kanzeln, -setzen ꝛc.); So soll er seine Alceste vor der meinigen heraus gestrichen, mich herunter und lächerlich gemacht haben. G. 7, 218; Sie machte mich herunter, weil ich gezögert. Löper B. 198 ꝛc. — Los- [11]. — Mit-: 1) tr.: Etwas gemeinschaftlich mit Andern machen: Da das Pferd den ganzen Wagen an der steifen Deichsel hält, so muß dieser alle hopsenden Bewegungen des Pferdes m. Kehl J. 1, 10 ꝛc. und bes. von Pers.: sich an dem Thun und Treiben Andrer als Genosse in derselben Weise wie sie betheiligen: Alle neuen Moden, eine Thorheit, ein Laster m.; Er will Alles m., in Nichts hinter den Andern zurückbleiben; Der Jäger hat so und so viel Behängen mitgemacht. Hebel 1, 86; Er hat einen Theil meiner Wanderungen mitgemacht. G. 15, 10; Wenn ich zu alt wäre, die alte Sitte mitzumachen. Immermann M. 1, 302; Da wandelt Einen die Lust an, die Sache mitzumachen. Kotzebue NSch. 10, 471; Um die Mode mitzumachen. W. HW. 2, 182 ꝛc.; Ihr zerstückt durch das alberne M. (s. 2) eure ganze Existenz. FHJacobi 5, 45; So nehmen Sie Dies als eine angehörte Messe und als eine Mitmachung des Gottesdienstes an. Kohl Irland 1, 387. — 2) intr.: (s. 1) mithalten (s. d.), mit von der Partie sein ꝛc.: Er macht [reist] nach Berlin, ich werde m.; Wer nicht m. wollte, war des Lebens nicht sicher. Hebel 3, 194; Die Gesellschaft, die sich mit Spielen und Tanzen, Essen und Trinken belustigte. Die Kapuziner . . machten da oft wacker mit. Kerner Bild. 213; Möser Ph. 4, 33; Den Knaben ist es schon ein Genuß, daß sie nur m. und nach Herzenslust ihr Pulver verbrennen dürfen. Kugler Rev. 2, 93; Ich mache [spiele] gar nicht mit. Scherr Gr. 1, 283; W. 3, 150 ꝛc. Auch als beschönigender Ausdruck für „ehebrechen" und so: Mithalter(in). — Nach-: 1) nachträglich, nachholend machen: Der Schüler muß die versäumten Arbeiten n. ꝛc. — 2) Etwas machen, so daß es einem Andern (dem Muster ꝛc.) gleich ist, vgl. über Bed. und Fügung nachahmen, Anm. 1 und 2: Der Affe macht (dem Menschen) Alles nach; Sie machten nach in Gang und Mienen | irgend einen krummen Alten. Freiligrath H. 107; Der sehr gut deklamirte, aber weder Talma noch irgend Einem nachmachte. Kahl 1, 362; Mache ich ihre Gebärden nach, so macht sie gleich wieder mein N. nach. Fschlegel Luc. 33; Wie ein . . Kater . . den hohen Buckel hinaufreckt, den ihm keine andere Kreatur n. kann. Tieck N. 5, 252; Perlen in Glas n. ꝛc. und nam. oft im Partic., s. [1i]; Nachgemachte Perlen, Blumen, im Ggsz. der echten, natürlichen ꝛc. — Nieder- [1n]: 1) Die Krämpe am Hut, die Klappe des Tisches, den Vorhang n. ꝛc., durch seine Bemühung machen, daß das Genannte sich nieder bewegt, es niederziehn ꝛc., vgl. niederlassen — wobei das Obj. nur dem in diesem selbst liegenden Bestreben sich niederzubewegen überlassen wird. — 2) Jemand n., ihn fällen, zu Boden strecken, niederhaun: Nach tapferer Gegenwehr wurden sie bis auf den letzten Mann niedergemacht. Kätzow gK. 32 ꝛc. Mundartl. auch: Holz n., fällen. Gotthelf G. 239. — I. Über- [1n]: über Etwas machen, darüber legen, ziehn, befestigen ꝛc.: Wir wollen eine Decke, einen Umschlag ꝛc. ü. — II. Über-: 1) mit etwas Übergemachtem (1) überziehn ꝛc.: Wir wollen den Fleck mit Kreide ü. ꝛc. — 2) (Bauk.): (s. 1) Eine Wand ü., überkleiden, betünchen. Adelung. — 3) (vralt.) das rechte Maß überschreiten; Etwas im Übermaß machen, übertreiben. Jer. 49, 36; Sir. 16, 10; Das Fallubel gebe Den an, der's besser macht denn er kann. . . Es gehet auch also, daß sie gar scheußlich fallen, wenn sie es ü. Luther 6, 146a; Sie ü.'s zu sehr mit ihrem Gotteslästern. SW. 60, 275 ꝛc. Dazu das vralt. adjekt. Partic. — übermäßig: Mit ihrer stattlichen und übermachten Reverenz. Herzog 103b; Erstaunt für übermachter Pein. (f. 5, 293) Denkwerw.; Vor übermachtem Weh. Weise Is. 4 ꝛc., vgl.: Über-Macht (s. d. 1k). — 4) Einem Etwas ü., machen, daß es von uns zu ihm übergehend ihm zukomme, vgl. ver-m. 3, über-geben, -senden, -schicken, -mitteln ꝛc.; Daß England in wenigen Jahren an die 10 Millionen Pf. Sterl. hätte nach Deutschland ü. können. Möser Ph. 1, 20; Daß sie ein geendigtes Werk verlasse und ihrem Nachfolger Nichts als die Bestrafung der Verbrecher zu ü. habe. Sch. 661a; Ich übermache dir eine in Cresne zahlbare Anweisung. W. 23, 310 ꝛc. — I. Um-: 1) [1n] etwas um etwas Andres Gehörendes darum machen: Dergleichen Ohrbergen rieth Xenokrates . . lieber den Kindern als den Erbleiten umzumachen. [f. 11, 351; Einen Umschlag u. — 2) umfallen machen: Einen Baum u., umhauen. Compr. — 3) anders machen, umarbeiten ꝛc.: Nun hatte die Tante einige Hauskleider von Agnes für Marie umgemacht. Gotz 2, 35. — II. Um-: mit etwas Umgemachten (I. 1) umgeben: Man läßt einen räumlichen Platz mit einer Wand u. Hebel 1, 115b. — Un-ter- [1n]: etwas unter etwas Andres Gehörendes darunter machen. — Ver-: 1) als allgm., die Art und Weise unbestimmt lassender Ausdruck: schließen, so daß Nichts eindringen kann, versperren: Ich will deinen Weg mit Dornen v. Hos. 2, 6; H. (Wackernagel 2, 446 Z. 20); Das Fenster ward augenblicklich wieder vermacht [fest zugemacht]. Forster A. 1, 66; Wo Spitzbuben seien, sei ihnen so wenig zu v. als den Mäusen und so wenig zu verdörren als den Füchsen. Gotthelf Sch. 212; Wer alle Löcher will v., fängt am allermindsten; denn er stopft ebensobald die Löcher zu, dardurch sie hineinkommen. Jenkgräf 1, 160; Die Fugen mit Lehm v.; Eine Röhre, welche an einem Ende vermacht ist ꝛc. — 2) (mundartl.) als allgm. Ausdruck = ver-, durchbringen, verthun: Sein Hab und Gut, sein Geld v. Schm.; Ebenso verwaltet, vermehrt oder vermindert, verspekuliert oder vermacht jener Mönch sein Privatvermögen, wie es ihm gefällt. Fallmerayer Or. 2, 88. hochd. vermieden wegen der Doppeldeutigkeit (s. 3). — 3) Ich vermache Einem Etwas, ich mache, daß mit meinem Willen Etwas in meinem Besitz des Genannten Eigenthum wird, z. B.: Alles, was zum Hause des Herrn geheiligt war, haben sie an Baalim vermacht. 2. Chron. 24, 7; Wollt ihr die Wachtel in eine andre Gasse v. [„Stifter" 406]. Hebel 3, 408 ꝛc. In diesem allgm. Sinn vralt., mundartl., dagegen allgm. üblich: Ich vermache Einem Etwas, ich verfüge durch letztwillige Erklärung darüber, daß Dies, mein Eigenthum, nach meinem Tode das Eigenthum des Genannten werde, vgl. veralt.: Da mag Eins dem Andern sein Hab wohl machen und geben mit Bringen, s. Schm. 2, 541 und vgl. Vermächtnis, dafür vralt.: Das Vermächt und das Gemächt. ebd.; Sein Vermögen der Kirche zu v. Klinger F. 23; Vermöge seines letzten Willens ist dir sein schönes Haus . . zum Voraus vermacht. W. 23, 316 ꝛc.; Liebes Schattenbild! Ich vermache es dir zurück [von der ich es empfangen]. G. 14, 151. Scherzh. übrtr.: Dein Testament vertheilt die holden Gaben, | womit Natur dich mütterlich vollendet. | Vermächtnis nach Vermächtnis [s. d.] ausgestreuet, | zufrieden Jeder, seinen Theil zu haben; | doch wenn du Glückliche zu machen trachtest, | so wär es Der, dem du dich ganz vermachtest [schenktest, zu Eigen gäbest]. G. 6, 93. — Der Vermacher [Testator]. Schm. (selten ohne objektiven Genit.). — 4) mundartl. Bedd. s. Fels und Berm. Müllenh. — Vor-: 1) [1n] etwas vor etwas Andres Gehörendes davon machen: Das Heck, Gatter v.; Ein Bret v., vors Loch; Sich eine Serviette, eine Schürze v., verbinden. — 2) Etwas machen als Muster wie es gemacht werden soll: Einem Etwas v. [vrsch. 3], damit er es nachmache; „Jetzt kann ich es auch." — Nachdem ich es vorgemacht! das Ei des Kolumbus. — 3) Einem Etwas v. (vgl. 2), es machen, damit er (als Zuschauer) es sehe, es ihm vor Augen sei; Einem Possen v.; Ihr wähnt mit diesen erbärmlichen Gaukeleien Demjenigen einen Blauen (s. d. 12) Dunst (s. d. 1b) vorzumachen, den ihr Thoren doch den Allwissenden nennt. Ad. 123a ꝛc., und so auch: Einem Etwas v., um ihn zu täuschen, ihm Etwas vorspiegeln, vorgaukeln ꝛc.; auch: Der Schuft hatte ihr vorgemacht [vorgeredet], der Prinz wolle ihr eine Gnade gewähren. Scherr Gr. 1, 97 ꝛc. — Weg-: vgl. fort-m.: 1) [1n] machen, daß Etwas weggeht, verschwindet: Flecken w. ꝛc.; vralt. u. tödten, umbringen: [Er] ward plötzlich weggemacht | durch unentdeckten Gift. Gryphius Fr. 359. — 2) Ein Mann, der seine Sache so gut wegmacht, daß man mit ihm zufrieden ist. L. 7, 34, sie macht, so daß sie glattweg, ohne Anstoß vorwärts geht. — 3) refl. [2d] sich fort-m., sich fortbegeben, trollen ꝛc.: Ein ander Mal werde ich mich 30 Schritte von Euer Gnaden w. W. 1, 122; 20, 213 ꝛc. — Zu-: 1) machen, daß Etwas zu oder geschlossen ist, vgl. den Ggsz. auf-m.: Löcher z.; ein Loch im Strumpf, den Strumpf z., zustopfen; Den Rock z., zuknöpfen; Das Kleid z., zuhaken, zuschnüren; Die Thür des Hauses, das Haus; die Klappe, die Thüre des Ofens, den Ofen (vrsch. 4), die Stube z.; Einen Brief z., zusiegeln; Ein Buch z., zuklappen; Die Augen z., schließen, z. B.: Sobald der Arzt die Augen zumacht [stirbt]. W. Luc. 3, 368 ꝛc. — 2) zu Gemachtem hinzufügen: Einige Verse z. ꝛc. — 3) (s. 2) Kochk.: Gewürz an die Speisen hinzuthun. Compr, vgl. Mächsel. — 4) Hüttenw.: Den Ofen z. (vrsch. 2), zum Schmelzen zurecht machen ꝛc. — Zurück-: z. B.: Das Verdeck der Kutsche z. [1n], zurückschlagen ꝛc.; Den Weg hin- und z. ꝛc., auch intr. [3c] und refl. [2d]: Vermuthlich hat er sich bereits in die Stadt zurückgemacht. W. Luc. 1, 289. — Zusammen-: 1) indem „zusammen" auf das Subj. geht: gemeinsam machen: Wir wollen die Arbeit z. — 2) indem „zusammen" auf das Obj. geht: machen, daß Etwas zusammenkommt: Durch eine Kollekte 100 Thaler z. ꝛc., auch: 4 und 8, Das macht zusammen 12 [1e] ꝛc.; Den Feind z., ihn zusammenschmelzen machen, zusammenhauen ꝛc. — Zwischen- [1n] ꝛc.

II. Mächen, n.: in Zssg. s. I. 1u.

Mächer, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Person, die Etwas macht, gw. in Zssg. (s. d.), doch auch suw. allein (vgl. M.-Lohn), nam. in prägn. Sinn: Der, von dem eine (schöpferische) Thätigkeit ausgeht, vgl. Faiseur und Mächler: Jener giebt den Namen dazu her, er ist aber der wirkliche M.; Wenn ich die Macht hätte, ein M. zu sein. Arndt E. 303, und nam. nach gr. ποιητής, Poet: Jeder, der im Stande ist, seinen Empfindungszustand in ein Objekt zu legen, so daß dieses Objekt mich nöthigt, in jenen Empfindungszustand überzugehen, folglich lebendig auf mich wirkt, heiße ich einen Poeten, einen M. Sa. G. 6, 35; Sie schwatzten nicht davon . . , sie machten es und stellten es dar — Denen, welche sehen können. Dies ist der Charakter des Dichters, des wahren M—s. W. 27, 410.

Zssg. unerschöpfl., s. die von machen; ferner die Verbindungen von machen, z. B.: Die Trugschlüsse der Zum-Fürchten-M. John M. XXVII ꝛc., minder ungelenk: Angst-M. Spate, nam. aber — von machen mit einem Obj., wobei aber folgende allgm. Bem. zu beachten sind: In Bezug auf geistige Schöpfungen (vgl. machen 1a) haben die Zssg. mit M. den verächtl. Nebensinn des Handwerksmäßigen, vgl. z. B.: Buch-M. und Schriftsteller; Vers-M. und Dichter ꝛc., s. auch Kalender-M.; sonst freilich kann jeder Ggstd., insofern er eben gemacht wird, als Bstw. zu M. gefügt werden, nur daß, wo das Zeitw. machen (s. d. 1a) nicht üblich ist, auch M. nicht gw. ist, also z. B. Schiffsbauer, Glockengießer, Strumpfweber, Lichtzieher u. ä. m.,

und daß ferner die für die Gewerbe und Handwerke im Allgm. hergebrachten Ausdrücke nicht willkürlich durch Zssg. von M. ersetzt werden dürfen. So gelten z. B. freilich Schuh-M. neben Schuster, Kleider-M. neben Schneider und zwar als edlere Ausdrücke, — dagegen ist Tisch-M. (z. B. Gellhelf K. 1, 341) für „Tischler" nur mundartl. und im Allgm. wird man für „Schlosser" nicht „Schloß-M.", für „Seiler" nicht „Seil-M." rc. sagen, es sei denn, daß man eben bestimmt nach den einzelnen zu fertigenden Obj. unterscheiden will, z. B.: Aus dem weitgehenden Bereiche der Nagelschmiede, der Schloß-, Leuchter-, Lampen-, Schrauben-, Schnallen-, Feilen-, Medaillen-, Nadel-, Ringe-, Haken- und Knopf-M. Kohl K. 1, 28; Der Seiler ist nicht bloß ein Seil-, sondern auch ein Bindfaden-, Strick-, Tau-M. rc.; Er ist Schuh-, Stiefel-, Holzschuh- und Pantoffel-M.; Diese Schwärmer für den Zunftzwang möchten, daß der Tischler eben nur ein Tisch-M. wäre, daß die Schränke nur von einem Schrank-M., und zwar die Bücherschränke nur von einem Bücherschrank-M., die Kuchenschränke von einem Küchenschrank-M. rc. gefertigt wurden rc. — Tritt zu dem Bstw. noch ein Gw., so wählt man korrekt eine andre Fügung (vgl. Baum 2), da z. B. „ein grober Handschuh-M." allerdings etwas Andres ist als „ein Verfertiger grober Handschuhe" rc., s. Instrumenten-M. Das Femin. bez. bei Gewerben, die von Frauen getrieben werden, ein Frauenzimmer nach ihrem Gewerbe, z. B.: Hauben-, Putz-M-in rc. (wo das masc. nicht gw. ist), — sonst gw. die Frau eines nach seinem Gewerbe bez. Mannes, z. B. Schuh-M-in = Schuhmachersfrau rc., und bei nachfolgendem Eigennamen up.: Die Schuh-M. Schulz; Geh zur Handschuh-M. Müller rc., vgl. dagegen — wo kein Gewerbe bez. wird — z. B.: Ränke-, Kabalen-, Spaß-M., eine männl. Pers., — -M-in, eine weibl. Pers., die Ränke, Kabalen, Spaß macht rc. — Die im Allgm. überh. seltnen Verkl. ohne Uml.; nur vereinzelt, z. B.: Schuhmächerlein. Keller gH. 3, 396. — An die Zssg. von M. schließen sich die von Macherei (s. d.), macherisch (s. d.) und, insofern sie die best. Thätigkeit eines Gewerbes bezeichnen, Zeitw. auf machern (s. d.). — Nach diesen allgemeinen Benennungen werden die folgenden leicht zu mehrenden Zssg. (vgl. Goethe 1192 f.) als Bsp. genügen: **Alt-**: Schuhflicker, Altreiß. — **Ammen-**: scherzh. Bez. eines liederlichen geilen Kerls. — **Auszugs-**: Critemater. S. 32, 68. — **Ball-**: Von Handschuh-, Ballonen- und Ballen-M-n. Garzoni 741b. — **Bank-**: Bankhalter; Einer, der eine Spielbank hält. Iffland 3, 3, 17. — **Bett-**: B-in, Frau, die das Bett macht, d. h. in Ordnung bringt rc. — **Beutel-**: Beuteler. — **Blumen-**: B-in, Verfertigerin künstlicher Blumen, s. Blumenkräuserin. — **Börten-**: Posamentier. Fischart 3, 342 rc. — **Brillen-**: Jlgrapf 1, 276. — **Buch-**: (verächtl.) Bez. eines Schriftstellers: Den gerungenen B. Kant Buchm. 18; Guten und schlechten B-n. W. 32, 200; Schriftsteller und B. 318; 33, 383 rc.; Bücher-M. B. 4, 145 rc. — **Bücking-**: Einer, der viele Bücklinge und Konfitente macht: Geben Sie mir mit Ihrem Stelzennagel. Ist's ein bisser Zucker und B. Arabi Stein. .. — **Bunt-**: (veralt.) Kürschner (s. d. und Bunt, Anm.) Olearius Reis. 74b. — **Dukaten-**: Dukatenlacker (s. d. und machen 1h). Arnim 93. — **Erz-**: Gott, dem rechten E. Kantzelius Sax. 314a, dann auch: ein Erz liefernder Hauptgang. — **Fertig-**: nam. in Glashütten „der das halbfertige Stück [von dem Anfänger] übernimmt, um es zu vollenden". Karmarsch 2, 137. — **Flausen-**: (s. Flause). Aurbach Bv. 400; Müller Lind. 4, 252. — **Futter-**: 1) Futteral-M. — 2) Rasch-M. (s. d.) — **Gär-**: nam. Hüttenw.: Arbeiter, der das Kupfer gar (s. d. 1d) macht. Karmarsch 2, 517. — **Gebäck-ass-**: Der Vatren aller Fruteruelen, d. h. G. S. 23, 264, s. backen 4c, versch.: Bäcker. — **Geigen-**: s. Instrumenten-M. — **Gelegenheits-**: Kuppler, s. Gelegenheit: Valentin sei für seine Tochter und ihn (Hamlet) ein G. gewesen. Tieck DDl. 2, 83 rc.; G-in. Gutzkow Zauber. 4, 163 rc., und übertr.: Die Mystik, diese schändliche G-in des Despotismus. Börne 3, 338; So lange die Tragödie mehr die G-in verwöhnter Wollüste spielen muß, Sch. 699b rc. — **Gemeng-**: nam. in den Blaufarbwerken, der die Ingredienzien zur Smaltebereitung im gehörigen Vh. mengt. — **Geschmeide-**: Verfertiger von Geschmeide (s. d.), d. h. nam. von allerlei feiner Schmiedearbeit, also = Zeug-, Zirkelschmied. Sam.; Dem G. eingeträgt, daß die Schere recht scharf zu machen sei. Freud Thr. 1, 100. — **Gestüb-**: der das Gestübe (s. d.) oder den Herd vor dem Schmelzofen macht: Einer armen Schmelzerin oder G-in. Mendelius (Wanderungen 3, 1, 427) Frau eines G-s. — **Gleich-**: der gleich macht, nam. die Unterschiede der Stände rc. (möglichst) aufhebt: Der Tod ist der gewaltigste G.; Der Geist ist ein gewaltiger G. Herz 126; Heilige Natur, wo ist eine große G-in als du? Gutzkow Bl. 1, 145 rc.; Eiferer, die sich selbst Republikaner nannten, von ihren Gegnern aber den Spottnamen der G. (Levellers) erhielten. B. 402b; Scherr Bilg. 1, 148 rc. — **Glössen-**: Der kritelnde und zweifelnde Noten- und G. Arndt Stein 227; Jenkgräf 1, 159. — **Glück-**: der sein Glück macht. Keller gH. 1, 233. — **Gold-**: Einen Finanzminister, der, wie König Midas, die Gabe habe, Alles, was er anrühret, in Gold zu verwandeln. .. Ein solcher G. W. 31, 470 rc., häufiger für Alchymist (s. d.): Gelbe verhungerte G. Kabale 4, 219 rc., s. auch Dukaten-M. — **Götter-**: s. Statuen-M. — **Grimässen-**: der das Gesicht verzerrt; Possen-M. rc. W. 9, 72. — **Gröss-**: Großthuer. — **Hähnrei-**: der einen Ehemann zum Hahnrei macht, ihm Hörner aufsetzt, „Horn-M." — **Händel-**: ein Streitsüchtiger, Skandal-M.: Ein stets fertiger Schläger und H. Fichte 6, 463. — **Handschuh-**: s. Ball-M., vgl. Beutel-M. rc. — **Harfen-**: Kohl K. 1, 223, s. Instrumenten-M. — **Härnisch-**: Harnischer. W. 34, 126. — **Häuben-**: H-in, Putz-M-in. — **Hechel-**, — **Heftel-**: vgl. Nadel-M. — **Heirathe-**: Eheprokurator. — **Hokuspokus-**: Gaukler rc. Auerbach Dicht. 1, 210. — **Holz-**: der Holz macht oder klein macht, Holzhauer. Suling 4, 119. — **Holzschuh-**, — **Hönig-**: Die H-innen. Opitz 1, 125, Bienen. — **Horn-**: s. Instrumenten- und Hahnrei-M. — **Hüt-**: Verfertiger von Mannshüten, vgl. Putz-M-in (für Damenhüte). — **Instrumenten-**: Verfertiger von Instrumenten und zwar gw. von musikalischen (vgl. Geigen-, Harfen-, Horn-, Lauten-M. rc., Orgelbauer), ferner von chirurgischen, chemischen rc. Über das Inkorrekte der Ausdr.: Musikalischer J. rc., s. o. — **Kabalen-**: Einen Ränkeschmied und K. Sch. 637b; Lenz Nkr. 4, 199. — **Kalender-**: der den Kalender anfertigt; auch = Astronom, Astrolog: Der .. tiefere Blicke in die Zukunft thut als irgend ein K. W. 2, 184. — **Kämm-**, — **Käpplein-**: Hp. Sat. 2, 64, Mützen-M. — **Kartätschen-**: s. Kammsetzer. — **Karten-**. — **Käs-sen-**: Ränke-M., Rabulist: Der schlimme K. (Leipzig 1701); Weder eine Lügnerin, noch eine Betrügerin, noch eine K-in. Schlegel 2, 151. — **Ketzer-**: verächtliche Bez. der Strenggläubigen, die jeden Andersgläubigen zum Ketzer machen, Verketzerer. L. 8, 380; Jetzt darf die Erde sich trotz K-n drehen. Lichtwer 127; Sch. 1002b; Zimmermann Rat. 93. — **Kisten-**: Kistner: Die „Kisten- und Greifschachtel-M. .." Die „Kleinschachtel-M." Gutzkow Unterh. 2, 2, 124. — **Kleider-**: Schneider: K. für Herren, für Damen. — **Knöpf-**: Die Gold-K., die Silber-K., die Metall-K., die Perlmutter-K. Kohl K. 1, 13. — **Komödien-**: Lustspieldichter. W. Art. 2, 1, IX. — **Komplötte-**: vgl. Meut-M. Chr. Reuter 3, 202. — **Körb-**: der Körbe flicht; auch, wie „Körbchen-M." (W. 9, 260) übertr., s. Korb 1b. — **Künst-**: Diesen (nicht Kunstlern) K-n. Schütze Hamb.Th. 28; 199; 581; Wann der Kunstgeweihte klaget [und wir Gut-K. sagen. B. 4, 169 rc., ähnl.: Kunststück-M. — **Lägen-**: (Buchdr.): Der, der aus der gedruckten Auflage eines Werks die einzelnen Exemplare zusammenlegt, Lagen (s. d. 2) macht. Franke Kat. 129. — **Landkarten-**. — **Lärm-**: der Lärm macht, Schreier rc., s. Maul-M. Heine B. 1, 315. — **Laternen-**: s. Klempner, Anm. — **Läuten-**: s. Instrumenten-M. — **Lieder-**: Sänger, Dichter (s. o.) W. 9, 190; 270. — **Lustig-**: Possen-M. rc.: Einen armen Teufel von L. S. 29, 217; Die L., deren sie gewöhnlich einen oder 2 bei ihren Schmäusen anstellen, um für bare Bezahlung durch witzige und unwitzige Possen den Gästen verdauen zu helfen. W. 23, 323; Vor der Pritsche oder Geisel dieser L. ebensowenig sicher. Art. 2, 1, VIII; HB. 1, 242 rc. — **Maul-**: (mundartl.) Einer, der es bloß mit dem Maul, in Worten hat, Maulheld rc. Kampert Pf. 1, 262. — **Meut-**: (vralt.) Meuter: Die wahren Lärmstifter und M. Luther SW. 61, 92; Kl. Gelehrt. 1, 318 ff. — **Möde-**: M-in, Putz-M.: Weil ganz Europa von ihren [der Franzosen] M-innen, Schneidern, Perücken-M-n und Köchen Gesetze annimmt. Zimmermann Nat. 51. — **Mümmen-**: Schweineschneider, s. Mumme 4. — **Mützen-**. — **Nädel-**: Nadler. Sprchw.: Er schauet wie ein N. (Clara Pfl. 1, 293), scharf; „Das war eine vom Tausend!" sagte der N., Junge, geh und hol mir einen Krug Bier, zur Verspottung Solcher, die sich nach leichten, kurzen Arbeiten lange ausruhn. — **Noten-**: s. Glossen-M. — **Pantöffel-**. — **Panzer-**. — **Papier-**: Papiermüller. — **Partien-**: s. Partite. — **Pasquillen-**: Pasquillant. Hebel 3, 245. — **Perlen-**: Glasspinner: „Perlen-M." .. Diese Künstler haben ihren Namen von ihrem Hauptfabrikat, den Perlen, von welchen sie alle erdenkliche Arten verfertigen. Gutzkow Unt. 2, 2. 127a. — **Perücken-**: s. Friseur und Mode-M. S. 23, 260 rc. — **Phrasen-**: Wort-M. (2). — **Plän-**: Einer der Pläne, Projekte macht. Niebuhr Nachg. 274. **Projekt-M.** Möser Ph. 1, 37; Sch. 1056b; W. 5, 126b, s. Versuch-M. — **Plus-**: wörtl. „Mehr-M.", Einer, der bei der Finanzverwaltung durch übermäß. Steuern die Einkünfte zu vermehren sucht (vgl.: Ein genialer Finanzminister könne mittels einer ungeahnten Kunst aus dem Minus ein Plus machen. Demokrat. Bund. 189); Wie aber wird das schöne Land bei diesem P.-System verwüstet werden. Prosen P. 1, 157; Mein numismatisches Projekt, das ich als Plus- und Plurimum-M. bei der Reichsversammlung eingab. Hp. Sat. 2, 169; Hier handelt der Minister als isolierter P. und Volksreiniger. Heine Sp. VI; Wo irgend ein neuer P. auf den Einfall kommt, diese alte Erfindung .. zur Grundlage einer neuen Finanzspekulation zu machen. W. 33, 79 rc. — **Positüren-**: Springer, Seiltänzer. Schütze Hamb.Th. 107. — **Possen-**: Possenreißer, Lustig-M. W. Luc. 1, 119. — **Projekt-**: s. Plan-M. — **Prosa-**: Prosaschreiber, Prosaiker: Verse-M. und P. W. 31, 410. — **Putz-**: P-in, ein Frauenzimmer, das Hüte, Hauben, Kragen und ähnl. Putzgegenstände für Damen macht, Hauben-, Mode-M-in (vgl. Hut-M.). — **Quartier-**: der den Nachfolgenden Quartier macht, bestellt, s. Quartiermeister: Der Q. von seinem Regiment. Hebel 3, 307. — **Räde-**: Handwerker, der Wagenräder und dann auch Wagengestelle macht, Stell-M., Wagner: Man findet auf den Dörfern wohl einen Hufschmied und R. Möser Ph. 1, 197; Rabenitz 48; Bei jedem Gut .. ein Grob-M., zur alleinigen Verfertigung der zur Landwirthschaft nöthigen Bauer- und Bauwagen. Erbvergl. §. 259, s. Rader, Rädler und Räder-M. — **Räder-**: zum Unterscheid vom Rade-M., Einer der andre Räder als Wagenräder macht, nam. kleinere, z. B. Spinnräder rc., s. Uhr-M.; ferner auch (s. Räder) — Sieb-M. — **Ränke-**: Ränkeschmied, Kabalen-M.: Haupt der Ränke- und Schwänke-M. Rückert Mak. 1, 109; Ein heimlicher und niederträchtiger R. gegen mich. Schlegel Wie's gef. 1, 1. — **Rasch-**: Weber, der Rasch (s. d. und Harras) und ähnliche Stoffe webt, im Gegs. zum Tuch-M. rc., auch „Futter-M.", insofern diese Stoffe als Zeugfutter dienend. — Wortspielender Volkswitz (s. das Gw. rasch): Du bist gut nach dem Tod zu schicken, zum R. taugst du nicht rc. — **Schächtel-**: s. Kisten-M. — **Schlänen-**: W. Luc. 1, 408. — **Schindel-**: Schindelbauer. — **Schnür-**: vgl. Posamentier. — **Schuh-**: s. o., und Schuster. — **Schulden-**: Einer, der Schulden macht, die er nicht bezahlen kann. — **Schwänke-**: s. Possen- und Ränke-M. — **Segel-**: Stahlp. 5, 329. — **Selig-**: Heiland. Ringwald (Wahrmund 2, 150 3. 28). **Sieb-**: Hebel 3, 449 rc. — **Skandäl-**: Lärm-, Händel-M. — **Spaß-**: Einer der Spaß macht, um zu belustigen und Lachen zu erregen, Possen-, Lustig-M.: Der spanische Sp. der Grazioso. Brentano 1, 249; Jene allgemeinen Witz- und Sp., jene Harlekine und Hanswurste. Prutz GschTh. 173; Sch. 627b; Geborene Gaukler,

Sp. und Pantomimen. W. 13, 54; Jeder glatte Sp. 169. — Statuen-: Bildhauer: Kein Götter-M., sondern nur ein St. W. Luc. 1, 176, indem er nicht Götter, sondern ihre Bilder fertigte. — Stell-: Wagner, s. Rade-M.: Die Buche, wenn der St. sie biegt. Alexis H. 1, 1, 296; In Oberdeutschland wußte man und weiß man zum Theil noch jetzt Nichts von Wagnern, sondern nur von St-n. Pümer Vrm.Aufs. 1, 17 [ebenso z. B. in Mecklenburg]. — Tisch-: s. o. und Tischler. — Tuch-. — Uhr-: Unsere U. setzen die Uhren aus den Theilen zusammen, die sie von den Fabrikarbeitern, von dem Zifferblatt-M., dem Räder-M., dem Schrauben-M., dem Weiser-M. ꝛc. empfangen ꝛc.; Uhrenschöpfer waren Hugenius, Hook, Harrison und diese sind selten; U. giebt es überall. Lichtenberg 2, 300; Ein U. . . Derselbe Uhrwerker. Zschokke 2, 70; Uhren-M. 59; Gotthelf U. 1, 234 ꝛc. — Vers-: s. o.: In der Rolle der Reimer und V. f. S. 263. s. Prosa-M. — Versuchs-: Projekt-M. ꝛc.: So brechen Sie wenigstens nicht wie jener V. den Hals, der das Spekulatiönchen hatte, über den Kanal nach England zu fliegen. Engel 2, 267. — Wetter-: Einer, der das Wetter macht oder zu machen vorgiebt ꝛc. Gebr 3, 449; Lichtwer 235 ꝛc., nam. W-in, nach dem Volksglauben — Hexe (s. d. 1), z. B. Kochenphil 3, 230; 84 ꝛc. — Wind-: Einer, der Wind macht, eig. und übertr. (vgl. Windbeutel; windiger Patron ꝛc.) der Dinge vorbringt, an denen Nichts ist, Flausen-M.: Sie können in der ganzen Stadt als W. [Flunkrer, Lügner] dastehen. Sch. 196b; Ein abgeschmackter W. und Subtilitätenkrämer. W.Art. 2, 2, 50; Luc. 3, 392. — Witz-: Witzbold, s. Spaß-M. — Wort-: 1) verächtlich: Einer, der neue Wörter „macht", statt die aus der natürlichen Entwicklung der Sprache hervorgegangnen zu verwenden, Wortschmied, vgl. das lobende „Wortbildner". 2) Einer, der viel Worte macht, Phrasen-M. ꝛc. — Würst-. — Zeug-: Zeugweber. König Zer. 2, 349. u. v. ä.

Mächer-ei, f.; -en: 1) das Machen, in verächtl. Sinn und das Machwerk (s. Gemach 3): Ei, so macht eurer verwünschten M. ein Ende! Körner Sch. 4, 369; Das ist eine elende M.; Eben so lange als vor seinen eigenen M-en stellte er sich vor den Bauwerken anderer Leute auf. Keller (Auerbach Volksk. 61) 37 ꝛc. So auch den Zsfzg. von Macher (s. d.) entsprechend (vgl. 2), die nicht ein best. Handwerk bez., sondern tadelnd Einen, der Etwas handwerksmäßig betreibt ꝛc., — das Thun und Treiben eines Machers und Das, worin dieses sich kund giebt, z. B.: Die Buch-M. ist kein unbedeutender Erwerbszweig in einem der Kultur nach schon weit fortgeschrittenen gemeinen Wesen, wo die Leserei zum allgemeinen Bedürfnis geworden. Kant Buchm. 15; Die allerkommerzielle Art von Buch-M. L. 11, 560a ꝛc.; Diese verdammten Flausen- und Wind-M-en!; Die Staatsklugheit, Fraubaserei, Phrasen-M. und Geheimnis-M. Zschokke 8, 36; Im Geschäft der Geld-M. wirklich ausgezeichnet. Mügge Standv. 60, vgl. Geldschneiderei; Alle diese Eigenheiten soll uns nun die Gleich-M. einer sogenannten kritischen Behandlung nicht verwischen. Pfeffer Germ. 2, 115; Die Gold-M. [Alchymisterei]; Daß Sie seine Hof-M. [sein Kourschneiden] zum Henker wünschten. Pyl Th. 8, 346; Das Lügengewebe der Kabalen-M. zerreißen; Gott behüte uns vor neuen Ketzer-M-en. Creuz 1, 303; Daß dem Geist der Deutelei, Konsequenzen-M., Ketzerriecherei ein weiter Spielraum darin geöffnet ist. Kosegarten Rh. 1, 90; In diesen Kunst-M-en herrscht rohe wilde Natur. Schütze Hamb. Th. 115; Er möchte sein Grimassenschneiden und seine Lustig-M. für Humor ausgeben; Meute-M., s. Meuterei; Unvermuthet kommt herbei | mit keckem Schritt Plan-M. [persön.] | und zeigt den Ort im Garten an, | wo noch ein Bäumchen stehen kann. P. 4, 154; Eine ärgere, finanzielle Plus-M. Gutzkow R. 3, 262; Arndt E. 289; Pocketse Sch. 1, 22; Seiltanz, Postitur-M. Schütze Hamb.Th. 125; Hol der Teufel die Projekt-M.!; Die Possen-M., vgl.: Possenreißerei und: All die Putz-M-en [vrsch. 2], Einfädeleien, Stricheleien ꝛc. Salz 3, 106; Ehrlichkeit siegt über Ränke-M.; Eine platte und aller öffentlichen Ehrbarkeit spottende Spaß-M. W. 24, 126; Jene willkurlichen, weder Recht noch Geschichte beachtenden Ländervertheilungen, jene Staaten-M. Börne 5, 118; Verdammte Verse-M.! Schmidt (B. 39a); Er spricht von seinen Poesien mit einer Verachtung, die ihm eben nicht sehr von Herzen ging, als von bloßer Verse-M. W. HB. 1, 35; Aller Wahrscheinlichkeit nach war mehr Eitelkeit und Wind-M. als Realität in seinen sublimen Studien. 186; Ich liebe den Witz eben so sehr als ich die Witz-M. hasse; Dieser Schwulst der Wort- und Phrasen-M. ꝛc. — 2) (vergl. 1) den Zsfzg. von Machen entsprechend, welche Personen eines bestimmten Handwerks und Gewerbes bezeichnen: dies Handwerk oder Gewerbe und die Beschäftigung in demselben, z. B.: Die Borten-, Handschuh-, Hut-, Kamm-, Karten-, Kisten-, Kleider-, Korb-, Pantoffel-, Papier-, Perücken-, Putz-, Rade-, Rasch-, Sieb-, Stell-, Tuch-, Zeug-M. ꝛc. erlernen, treiben ꝛc.; Er wurde in kurzer Zeit ein größerer Künstler in der Korb-M. als sein Meister selbst. W. 9, 163; Mit der Putz-M. [vrsch. 1] wird es wohl aus sein. Gutzkow R. 3, 222 ꝛc. Ungw. aber (vgl. mit Bäckerei, Färberei, Gärberei ꝛc. z. B.: Schneiderei ꝛc.) für die Werkstatt ꝛc., vgl.: In der Rademacherwerkstatt, in der Papiermühle, in der Tuchweberei ꝛc. — -isch, a.: in Zsfzg., dem Wesen eines „Machers entsprechend, vgl. Macherei 1 und 2, z. B. Jenes: Mit der höhnischen, launenhaften Art von lustig-er Laune. W. 24, 252 ꝛc. Dies: Sie hatte dem alten „Ekel", wie sie ihn mit städtischem putz-m-en Ausdruck nannte, geschmeichelt. Gutzkow R. 7, 427; Er thut besser, seine Kinder schneiderhafte und schuh-m-e Barone werden zu lassen, als sie beim Handwerk zu erhalten. Schweigler (46) 68 ꝛc. und nam. im letztern Fall auch mit Abnf.: Mit einem putzmacherlichen Ausdruck ꝛc. — -n, intr. (haben) in einzelnen Zsfzg. (s. die von Macherei 2): ohne zur Zunft zu gehören darin einschlägige Arbeiten machen, z. B.: Stell-m. und schustern (s. d.) und schneidern (s. d.). Brentano A. 1, 173; Er hat ein wenig geratemachert ꝛc., vgl. tischlern, buchbintern und nach Analogie pappendeckeln (s. d.).

***Mächin-a** (lat.), f.; in der Rs.: Deus ex machina, z. B. Sch. 113a, s. Gott 1. — -ation, f.; das heimliche Treiben zur Erreichung unerlaubter Dinge, Ränke ꝛc.: Wo die öffentliche Ventilation aufhört, fängt die heimliche M. an. Forster Br. 2, 135. — -ieren, intr. (haben): Machinationen treiben; Ränke schmieden; etwas Böses anzetteln ꝛc. — -ist: s. Maschinist.

Mächler, m., -s; uv.: ein Macher (s. d.) mit dem Begriff der Feinheit und kleinlichen Schlauheit: Ein beschränkter ehrlicher Mensch sieht oft die Schelmerei der feinsten M. (faiseurs) durch und durch. G. 3, 183. Mundartl. auch: der Verfertiger von hölzernen Landwirthschaftsgeräthen, von Rechen, Heugabeln ꝛc. Schm.

Gemächlich, a.: gemach (s. d. I.), veralt. „gemählich" (s. d.): 1) in der Bewegung langsam und sachte, sanft und gelinde, ruhig, ohne Heftigkeit, gewaltsames Ungestüm oder Überstürzen ꝛc., s. (all-)mählich: Da gab er g. | den Überwundnen den Rest. Chem. 3, 97; Beide wurden vom Strom gewaltsam fortgerissen, bis . . der Fluß wieder breit und g. zu fließen anfing. G. 15, 250; Dieses g-e Schweben [auf dem Eis]. 22, 90; Von den Bergen umher sich senkend g-en Abhangs. Kosegarten Dicht. 1, 131; Bis zum Ufersteg g. schwimmend. Platen 4, 351; Es war ein neu Gespräch g. [allmählich, nach und nach] aufgekommen. Rachel 8, 269; Wo die Waldwasser nicht mehr brausend schäumen, | die Flüsse ruhig und g. ziehn. Sch. 535a; Weil er nicht gewartet hatte, bis seine reife gereinigte Vernunft sich g. davon abgelöst hatte, weil er ihm [dem Glauben] seiner Jugend als ein Flüchtling entsprungen war. 734a ꝛc. — 2) (s. 1 und 3) in der behaglichen Ruhe genießend und durch Nichts daran gestört, mühlos und anstrengungslos, bequem ꝛc.: Er fand ihn g. bei seinem Abendessen. Arnim 277; G. in der Werkstatt saß | beim Frühtrunk Meister Nikolas. Chem. 3, 262; G. [behaglich] ging besonders der Witz über abwesende Freunde. 4, 239; Solche Speise verschmähst du, . . die so g. | die zu Handen gekommen! G. 5, 143; Damit er ruhig sich betrüge, | daß sie g. ihn betrügen können. 13, 190; Hier können wir den Zug g. sehen. Sch. 476b; Vom sichern Port läßt sich's g. rathen. 518a ꝛc. — 3) (s. 2) behagliche Ruhe gewährend und sie durch Nichts störend; durch Nichts belästigend, inkommodierend oder anstrengend; bequem, komfortabel ꝛc.: Indem das Kastell von einem so g-en Zugange als das geringste Bauernhaus auf dem platten Lande war. Andersen Aut. 49b; Zum g-en Palast. B. 175a; Jenen glücklichen und g-en Zustand, in welchem sich die Länder während eines langen Friedens befinden. G. 20, 50; Ist dir dein Bettchen daheim schneeweiß, weich, warm und g.? Kosegarten D. 1, 60; Ein feines, g-es Wetter. 127; Das g-e ruhige Leben des Hirten. Sch. 1010b; Ein sehr g-es Leben zu führen. W. 17, 130; Es ist eine sehr g-e und angenehme Art zu denken für Könige. 27, 385; Seine ziemlich g-e Philosophie. 6, 14 ꝛc. — 4) ruhige Behaglichkeit liebend, bequem: Wir beiden G-en fahren den Richtweg | über den See. B. 1, 3 ꝛc. — 5) dazu: G-keit nach den sich nahe berührenden Bedd.: das G.-Sein (o. Mz.) — und: etwas G-es oder ruhige Behaglichkeit Gewährendes, vgl. Komfort, z. B.: Die G-keit (1) der Bewegung, des Schritts ꝛc. und (2—4): Die sich aus Haß gegen die Anstrengung und aus Liebe zur G-keit bald um alle G-keiten, ja gar um alle Nothwendigkeiten des Lebens bringen würden. Eckstein 2, 140; Um mit aller G-keit einer Arbeit nachzuhängen, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so merklich werden. L. 12, 515; Die G-keiten, welche diese Schreibart mit sich führt. Hiecke Anderw. Sat. 131; Daß Ihre G-keit darunter leiden würde. Mendelssohn (L. 13, 54); Des Haushalts G-keit. Rückert Mak. 1, 126; Mit mehrern G-keiten des Lebens vertraut. Sch. 1004a; Er liebte G-keit und Vergnügen. W. 9, 157; Nach Willkür und G-keit. 10, 122; Philosophie, die seiner G-keit die zuträglichste war. 16, 37; Die Hütte ward erbaut und mit Verlauf der Zeit | zur Nothdurft erst versehn, dann zur G-keit. 20, 220; Geringschätzung aller G-keiten. 23, 219; Die ausgesuchtesten G-keiten. HB. 1, 13 ꝛc. Ohne Uml.: Mit Müssiggang und Gemächlichkeit. Fischart (Wackernagel 2, 154 Z. 3).

Zsfzg. z. B.: All-: (vralt.) allmählich (s. d.), z. B. ohne Uml.: Allgemächliche Veränderung zum Bösen. Zinkgräf 1, 323. — Un-: Gsfzg. von gemächlich [2 bis 4], unbequem, unbehaglich ꝛc.: Eine für unsere Helden so u-e Entschließung zu fassen. W. 6, 186; Wohnen ziemlich u. 32, 82 ꝛc.; Die U-keiten und Unkosten des Processes. Gotz 1, 100; Mein Platz . . | hat seine U-keiten. W. 10, 39; Ungeachtet aller U-keiten . . . welche mit einer aus willkürlichen Zeichen bestehenden Sprache unvermeidlich verbunden sind. . . Alle diese Ungelegenheiten. 21, 297; 31, 461; Jede [Lebensweise] hat ihre U-keiten, jede ihre Vortheile. HBr. 1, 247; 101 ꝛc.

Gemächsam, a.: (veraltend) gemächlich (s. d.): Die Fäden g. auseinanderzuwirren. Musäus M. 3, 159; Mein Kopf wollte sich zwar auf den tollen Rappen schwingen . . . aber das Herz zog ihn g. wieder in den Stall. Pb. 4, 235; Sachs G. 1, 90 ꝛc. Verstärkt: Drauf ist das Gewitter all-g. gegangen. Hammer Nh. 336; 343; Philander 2, 756; Ringwalds (Wackernagel 2, 132 Z. 21) ꝛc.; Wegen verbesserter G-keit und Muße das Land lieb zu gewinnen. Olearius Reis. 5a; Sein Leben in Ruhe und G-keit zubringen. Reis. 95a.

Mächsel, n., -s; 0: (vralt.) „Was?" sprach die Königin der Liebe, „soll mein Wein | das M. schwarzen Giftes, die Würze bittrer Speisen | . . sein?" Lohenstein Ros. 107, etwa = Würze, Zuthat?, vgl. zumachen 3 und bei Grimm Abmachsel = Kochfett (ohne Beleg).

Macht, f.; Mächte, (-en); -: 1) das Vermögen, Etwas in die Wirklichkeit oder ins Werk zu setzen, zu bewerkstelligen ꝛc., nam. sofern dies Vermögen stark hervortritt, sich sinnenfällig äußert, — sei es bloß ein körperliches, wo es dann wie „Gewalt" oft dem „Recht" gegenübergestellt wird, oder ein sittliches, wo es dann oft mit „Fug" und „Recht" verbunden erscheint — sowohl mit Angabe des ins Werk zu Richtenden, als auch ohne solche (absolut), vgl. Kraft, Gewalt, Stärke ꝛc. Zunächst mit abhäng. Verhältniß (a—c), dann ohne solche oder absolut (d—k): a) mit abhäng. Satz, gw. mit Infin. und „zu": Daß ich M. habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich loszugeben. Joh. 19, 10; 10, 18; Denen gab er M., Gottes Kinder zu werden. 1, 12; 5, 27; Daß des Menschen Sohn auf Erden die M. habe, Sünden zu vergeben. Matth. 9, 6; Habe ich nicht M. zu thun, was ich will mit dem Meinen? 20, 15; Davon nicht M. haben zu essen [nicht essen dürfen], die der Hütte pflegen. Hebr. 13, 10; 1. Kor. 9, 4 ff.; Die römische Kirch hat . . volle M., alle Koncilien zu ändern. Fischart B. 47a. vgl. Voll-M.; Daß man Allen und Jeden völlige M. sollte

geben, gegen den Ketzer zu zeugen. Wetzner 384 ꝛc.; Der Kranke hat nicht soviel M. [Kraft, vermag nicht] sich aufzurichten ꝛc. Zuw. mit abhäng. „daß“: Ich hätte wohl soviel M., daß ich euch könnte Übles thun. 1. Mos. 31, 29; Gebet mir auch die M., daß, so ich Jemand die Hände auflege, derselbige den heiligen Geist empfange. Apok. 8, 19. — b) mit abhäng. Präpos.: Du hättest keine M. [Gewalt] über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Joh. 19, 11; Wie du ihm M. gegeben hast über alles Fleisch. 17, 2; Ein Mensch hat nicht M. über den Geist, dem Geist zu wehren (a). Pred. 8, 8; Darüber ich M. von den Hohenpriestern empfing. Apok. 26, 10; Weil du hast im Geringsten treu gewesen, so sollst du M. haben über zehn Städte. Luk. 19, 17; Offenb. 2, 26; 13, 7 ꝛc.; ferner zuw.: Dazu hast du Fug und Macht (s. a). 6. 6, 47; Daß sie M. [„Anspruch“ Es. Offenb. 22, 14] erhalten zum Baume des Lebens. H. A. 7, 377, vgl. (selten): Auf daß ihre M. sei an dem Holz des Lebens. Offenb. 22, 14; So hab' ich keine M., kein Recht auf dich. Hölderlin H. 2, 10 ꝛc., vgl. c. — c) (s. b) zuw. in gehobner Rede mit objekt. Genit. statt der Präpos., z. B.: Des Bogens [über den Bogen] hat kein Einziger . . | M., denn ihn zu geben, nach Willkür, oder zu weigern. P. Od. 21, 345, und so auch: Es (s. d. 9) M. haben. 1. Kor. 6, 12; Luther 6. 545b ꝛc. — d) ohne abhäng. Verh. (abs. sein), zunächst von Pers. oder Personificiertem, z. B. in der Bibel oft von Gott (vgl. All-M.): Der die Berge fest setzet mit seiner Kraft und gerüstet ist mit M. ps. 65, 7; Erhebe dich in deiner Kraft, so wollen wir . . loben deine M. 21, 14; 1. Chr. 13, 12; Wo ist ein Gott, der es deiner M. könnte nachthun? 5. Mos. 3, 24; Wer will dem Donner seiner M. widerstehn? Hiob 26, 14; 23, 16; Jer. 51, 9; Seid stark in dem Herren in der M. seiner Stärke. Eph. 6, 10 ꝛc., ferner: Ein Weiser gewinnt die Stadt der Starken und stürzet ihre M. Spr. 21, 22; Diese M. will ich dir alle geben. Luk. 4, 6; Wie Könige werden sie M. empfangen. Offenb. 17, 12; Das Reich, Gewalt und M. wird den Heiligen gegeben. Dan. 7, 27; Die Schaden zu thun trachten, weil sie M. haben. Micha 2, 1; Ich will das Land gar verwüsten und seiner Hoffahrt und M. ein Ende machen. Hes. 33, 28; 30, 6 ꝛc.; Hast du die M., da hast das Recht auf Erden. Chom. 3. 275; „Der obern M. ist (wer zu widerstehn.“ | Allmächtig ist sie nicht, die obre M. 6. 13, 316; Er fühlt in seiner Dürftigkeit, daß er . . mit seinen Kräften nicht auslangt. Dann aber, wenn das Gefühl seiner M. und Herrlichkeit in ihm aufgeht. 39, 69; Warum mit [hast] du solche M.? 4, 32; Vom Lichtgipfel ihrer M. stürzt. Heine Verm. 1, 218; List mit einem Arme, wohlmächtig. | hilft, wo M. [person.] mit beiden ist unmächtig. Rückert Morg. 1, 284; Gebet Acht! | Das ist [hier zeigt sich] der Eumeniden M.! Sch. 59a; Von eurer M. und ihrer Furcht allein | erhaltet ihr den gern versagten Dienst. 492a; Sie gedeihn . . , daß sie die M. | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt. 414a; Macht ist's, die Euch hier unterdrückt. [nicht Recht]. 409a; Die M. allein giebt Göttern noch kein Recht. W. 12, 251 ꝛc. In mehr mundartl. Färbung auch von der bloß körperl. Kraft: Meine M. ist [= ich bin, s. b] schwach über meinem Seufzen. Hub 23, 2. und z. B. in Mecklenb.: Er hat keine M. in den Armen ꝛc., vgl. Ohn-M. — e) (s. d) auch von Nicht-Personen, doch gw. einigermaßen persönl., insofern dem Genannten eine von ihm ausgehnde, sich thätig äußernde Wirksamkeit zugeschrieben wird (doch s. b: Mit M.), z. B.: Wie die Sonne aufgeht in ihrer M. [vgl. Herrscher-M., Majestät]. Richt. 5, 31; Daß das Feuer keine M. an dem Leibe dieser Männer bewiesen. Dan. 3, 27; Du siehst mein Aug' von deines Liedes Mächten [s. b] | geschmückt noch mit der Thränen Perlenzier. Chom. 4, 19. Gieb . . | des Hasses Kraft, die M. der Liebe [s. b], | sich meine Jugend mir zurück. 6. 11, 10; Die M. der Gewohnheit, des Vorurtheils, des Aberglaubens, der öffentlichen Meinung, der Presse ꝛc.; Leise müßt ihr Das vollbringen, | die gelinde M. ist groß. 6. 10, 231 ꝛc., s. g; minder gw. aber: Ein Testament wird fest durch den Tod [des Testirers], anders hat es noch nicht M. [Gültigkeit, Kraft, mit nicht in Kraft]. Hebr. 9, 17 ꝛc. — f) Die M., pers. vers.: Mit Waffen die Gewalt, die Stärke mit dem Heer | gerüstet und die M. mit einem Dienerschwarm. | Doch zehn nicht hinzugetreten noch die Kraft, | wär' ihr gesammtes Werk geblieben stümperhaft. Rückert W. 2, 30. — g) Die M., für Das, worin Jemandes M. liegt, was ihm M. giebt, z. B.: Der Herr ist meine M. ps. 118, 4; Mein erster Sohn, du bist meine Kraft und meine erste M. 1. Mos. 49, 3 ꝛc. So nam. von Staaten und Staatshäuptern: die Truppen, die sie ins Feld stellen, ihr Heer: Das Wasser bedeckte Wagen und Reiter und alle M. des Pharao, die ihnen nachgefolget waren [plur.]. 2. Mos. 14, 28; Was er an der M. der Egypter gethan hat, an ihren Rossen und Wagen. 5, 11, 4; David hatte alle M. Hadad Eser's geschlagen. 2. Sam. 8, 9; Der König von Syrien versammelt alle seine M. 1. Kön. 20, 1; Usia hatte eine M. zum Streit, die ins Heer zogen [plur.]. 2. Chr. 26, 11; Er war mit König Friedrich's M. | gezogen in die Prager Schlacht. H. 13a; Die feindliche M. (aufs Haupt) schlagen, vernichten; Eine große M. auf den Beinen haben; Seine ganze M. aufbieten (s. d. 4), auch übtr. z. B.: Die ganze M. seiner Beredtsamkeit aufbieten (s. e) ꝛc. So: Heeres-, Kriegs-, Streit-, Truppen-, Land-, See-M. ꝛc., s. l. — h) M. mit Genit. in gehobner Rede, zur Umschreibung von etwas Mächtigem (Pers. oder Sache), z. B.: Der Feuers M. aufs Neue zu beleben. Chom. 4, 54, das Feuer; Sie zwingt jetzt deines Zepters M. Sch. 57a, etwa = dein mächtiges Zepter; Gleich in ihre Pflege theilet | sich des Seyn, des Nichts M. 55a; Fest . . gegen des Unglücks M. | steht mir des Hauses Pracht. 78; Wohlthätig ist des Feuers M. ebd.; Durch welcher Künste M. bewegt. 416a; Es herrschte noch im Lande | des Vaters M. 495b; Wenn des Gestirnes M. den Menschen | erfüllt. 502a; Mich packte des Doppelstroms wuthende M. 64a; Oft | lockt uns der Hölle schadenfrohe M. | durch Wahrheit selbst an des Verderbens Rand. 559a ꝛc. So nam. auch nach dem Griech.: Die heilige (s. d. 3d) M. des Minoos sprach zu dem Herold. P. Od. 7, 178 ꝛc.; Im alterthümlichen Saale | saß König Rudolfs heilige M. Sch. 69a ꝛc., s. Kraft 2 und vgl. i. — i) (s. h) M. zur Bez. eines mächtigen Wesens, z. B.: Wagst du dich | mit jener M., die mich bedroht, zu messen? 6. 13, 321; Gesellt zu ewigen Mächten. 4, 35; Mit des Geschickes Mächten | ist kein ew'ger Bund zu flechten. Sch. 78a; Huldiget der furchtbarn M., | die richtend im Verborgnen wacht. 58b; Dann jubilieren die höllischen Mächte. Sch. 556b; Die obern Mächte nicken mir ihr schreckliches Ja herunter. 218a; O himmlische Mächte! 510b; O ihr schützenden Mächte des Himmels alle! W. Luc. 3, 168 ꝛc.; nam. auch (s. g) ein mächtiger Staat, ein mächtiges Reich, vgl.: England hat (g) — und: ist eine bedeutende M. zur See oder See-M.; Mit sämmtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und Gewalten bis auf den Adel herunter. 6. 21, 232; Die europäischen Mächte; Die Republik Venedig . . waffnete sich . . gegen seinen Neffen, dessen furchtbare See-M. (g) ihr die Oberherrschaft auf dem adriatischen Busen streitig zu machen suchte. Roger hatte diese kaufmännische M. an ihrer empfindlichsten Seite angegriffen. Sch. 1042a ꝛc. S. Groß-, Handels-, Kriegs-, Land-, See-, Welt-M., auch Türken-M. ꝛc., ferner: Die West-, die Nordmächte ꝛc. — k) M. in einigen stehenden (adverbiellen) Verbind., abhäng. von Präpos. (alphab.): Aus voller [s. d.] M. thust du Das? und wer hat dir die M. gegeben? Matth. 21, 23, heute gw.: Aus welcher M. thut ihr Dies und Das? Von wem habt ihr diese M. empfangen? W. 17, 162 ꝛc., etwa = von wem bevollmächtigt, mit welchem Recht?; Aus eigner M., ohne fremdes Geheiß ꝛc.; Ich thue dies aus M. meines Amts, selten (s. Kraft 2): Ob es der Herr Papa Macht seines Amts gethan. Körner 229a, wo M. den Charakter einer Präpos. gewinnt. Ferner: Aus aller oder ganzer (1. Chr. 14, 8) M., aus Leibeskräften, so viel man nur vermag ꝛc.; mundartl. auch: aus allen Mächten, s.: mit M. — Etwas steht (Jer. 10, 23 ꝛc.), selten: liegt in Jemandes M., er vermag es, es ist ihm möglich; Etwas in seiner M. [Gewalt] haben, es beherrschen. Engel 4, 21 ꝛc. — Mit (aller) M., soviel man irgend vermag, gewaltig, heftig, sehr, durchaus, von Pers. und Sachen: David tanzte mit aller M. 2. Sam. 6, 14; Hebe deine Stimme auf mit M.! Jes. 40, 9; Pred. 10, 10; Die Stimme des Herrn geht mit M. ps. 29, 4; So ist der Platzregen da mit M. Hiob 37, 6; Bald dehnte sie ihren Hals, dessen verrätherischer Kürze sie mit aller M. abhelfen wollte. s. 1, 307; Da ich mit M. wehren mußte. Luther SW. 56, 78; Es bricht sich die Welle mit M., mit M. 24. 49a ꝛc. — Freigebig nach M. Rückert Mak. 1, 100, nach Maßgabe des Vermögens, so viel man danach vermag. — Über M., mehr als man vermag; übermäßig; sehr (= mit M.): Riefen über M. dem nahen Gebüsche zu. s. 1, 307; Über M. essen, trinken, vgl. übermachen 3. — l) (vralt.) Da liegt M. [oder mächtig viel] an, s. anliegen 3 und vgl. k. — 2) vralt. (s. 1) das Zeugungsglied, s. Schm. 2, 542 und z. B.: Um die M. und Gemächt herum. Anz Th. 324 ꝛc. — 3) (s. 1) vralt. bibl.: Darum soll das Weib eine M. auf dem Haupt haben. 1. Kor. 11, 10, mit Rankgl.: D. i. der Schleier oder Decke, dabei man merke, daß sie unter des Mannes M. sei, vgl.: Darum soll die Frau ein Oberherrschaftszeichen auf dem Haupte haben. Es. 4) als präp.: s. 1k.

Anm. Geth. mahts, ahd., mhd. maht von geth., ahd. magan, mhd. mügen, (vermögen, s. d. u. Magd, Mage ꝛc. Die Mz. gw. nur zu 11; ehdr.: die Mächten, z. B. Opitz (s. Abteilung); Wie die vereinten M-en [Europa's] | in stetem Gleichgewicht sich selbst zu halten trachten. Haller 115; Mit M-en [mächtig] | sprudle, Quell, aus deinen Höhlen. 6. 6, 272 ꝛc., und allgm. von den Zssgn. Ohn- und Voll-M.

Zssgn. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden, s. Sprache und vgl. die von Kraft, Gewalt, Herrschaft ꝛc.: Ar-: s. Ohn-M. — All-: 1) eine alles umfassende, unumschränkte Macht, im eig. und gw. Sinne von Gott: Gottes A.; Wer einmal die A. verkostet, findet sich schwer wieder in die bedingte Freiheit. Auerbach Tag. 146; Kant pRel. 19; 25; Sein (Kronion's) ist jegente A. v. Il. 2, 118. Auch [1i]: Der Künstler wählt für das kurze Gesicht der Menschheit, die er belehren will, nicht für die scharfsichtige A., von der er lernt. Sch. 144a; Als durch der A. Wort das Chaos sich zertheilte. Creuzer 2, 335 ꝛc. S. allmächtig. — 2) s. Ohn-M. — Amts-: die mit dem Amt verbunden ist, daraus hervorgeht: Seine A. mißbrauchen. Amtsgewalt. — An-: s. Ohn-M. — Angel-: Kardinal-, Haupt-M., s. Angel 4. — Blende-: blendende, Schein-M. — Eigen-: Selbst-M.; Selbstherrlichkeit, wonach man keinem Andern gehorcht, sondern aus eigner Macht handelt, s. Machtvollkommenheit: Die E. des Gemüthes, den Zustand seiner Vorstellungen in seiner Gewalt zu haben. Kant 10, 126; Da führtet ihr [Künstler] aus kühner E. | den Bogen weiter. Sch. 24b ꝛc., zumeist von angemaßter Macht; Daß wir Gesetze haben | und nicht der E. gehört die Welt. Chom. 4, 66; Äußerungen der immer mehr und mehr um sich greifenden E. des Bischofs. Forster Anf. 1, 360 ꝛc., s. eigenmächtig. — Erb-: ererbte. — Feindes-: feindliche Macht, nam. [1g]. — Fürsten-: Unumschränkte F. ꝛc., s. Herrscher-, Tyrannen-M. — Gegen-: eine entgegenstehende Macht: Sich von solchen Einflüssen gänzlich auflösen zu lassen, ohne daß sich in ihm die G. der Betrachtung erheben hätte. König Kl. 2, 334; nam. [1g]. — Geistes-[1e]. — Größ-: große, vielumfassende Macht, vgl. All-M. und großmächtig: Deines Geistes fülle G. zuzeit | die Begier. H. 99b ꝛc.; nam. oft [1i]: Durch Friedrich II. wurde Preußen eine G. ꝛc. — Handels-: ein mächtiger Handelsstaat. — Häus-: Die östreichischen Fürsten suchten vor Allem, ihre H. zu mehren ꝛc. — Heer-[1g]: 1. Chr. 21, 1; 2. 26. 13; Wenn jener Türke nun mit seiner H. Wellen | daherbraust. Rückert Rost. 35a; 93b ꝛc., häufiger: Wie Mauerbrecher brechen wir | in ihre Heeres-M. Gleim 4, 125 ꝛc. — Helden-. — Herren-. — Herrscher-: s. Fürsten-M.: Legitimität bezeichnet die H., welche über die Gesetze erhaben ist; Legalität das Herrscherrecht, welches den Gesetzen unterliegt. Börne 3, 309. — Hilfs-[1g u. i]: helfende Macht, Hilfstruppen. — Himmels-: nam. [1i]: So haltet ihr mir Wort, ihr Himmelsmächte! Sch. 510b; 6. 35, 276. — Höllen-: nam. [1i]. — Königs-: s. Fürsten-M. — Kriegs-[1g u. i]: Frankreich hat — und: ist eine bedeutende K. — Land-[1g u. i]: Gegs. See-M. — Lehens-: Macht, die auf einem Lehensverhältnis beruht. — Liebes-[1e]: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | von L. und Kampfesmuth. Lenau Sav. 23. — Lumpen-: verächtliche, unbedeutende Macht, nam. [1i]. — Mittel-: mittelmäßige Macht, nam. [1i] Mittelstaat: Eine M., die sich gern zum Rang einer Groß-M. emporschwingen möchte. —

Mörd- [li]. — Öb-: Macht des Obherrschenden: Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken Rausche seiner unüberwindlichen O. Heine Lut. 1, 217; Das Wort gebühret den Männern | allen und mir am meisten, denn mein ist im Hause die O. v. Od. 1, 360; Mein ist im Volke die O. 11, 353 ꝛc. — Ober-: die obre, überlegne Macht, Oberhand, Obergewalt (vgl. Über-M.): Der Kampf zwischen Sparta und Athen um die O. [Hegemonie]; Der König im Kegelspiel, dessen innere O. über seines Gleichen beim ersten Anblick vermöge seiner Stammhaftigkeit in die Augen fällt. Musäus Vh. 4, 134; Der natürlichen O. eines großen Geistes über einen kleinen zuzuschreiben. W. 5, 236; 27, 37; Einen Sinn .. in eine Thätigkeit gesetzt, die sich nicht so leicht beruhigen ließ und sich nun des Einflusses und der O. bemeisterte, in deren Besitz ehemals die Phantasie gewesen. 16, 141 ꝛc. Seltner: die höchste Staatsgewalt: Was auch der O. gewalt'gen Schluß | auf dich herabgerufen. 13, 309, vgl. „die obre Macht" 316. — Ohn-: 1) ohne Mz.: der Mangel der Macht, das Machtlos-Sein, gw. Un-M. (s. d.): Die O. des Staats, der Feinde ꝛc. — 2) Mz. -en: der todesähnliche Zustand der Bewußtlosigkeit eines Menschen: In O. fallen, liegen; Aus einer O. in die andre fallen; Aus der O. erwachen, wieder zu sich kommen; O., animi deliquium, bezeichnet eine Unterbrechung der Hirnthätigkeit, also des Bewußtseins, der Sinne, der Empfindungsfähigkeit und der willkürlichen Muskelthätigkeit ꝛc. Dod. Diagn. 349; Es befiel mich eine tiefe O., ich lag eine Zeitlang wie in den Armen des Todes. Cham. 4, 296; Eine Art von O., die alle Glieder in wollüstiger Erschlaffung hangen läßt ꝛc. Engel 7, 272; Sie glaubten ihn todt, in solcher schmählichen O. | blieb er. G. 5, 159; Die Angst der O.! Mir selbst nicht bewußt, nicht fähig ein Glied nach seiner Hulfe zu rühren. 9, 227; Ich war nahe an einer O. 273; Die verathmenden O-en des höchsten Liebesrausches. Immermann M. 3, 276; Fiel in O-en und Krämpfe. Kerner Bilder. 269; Angstschweiß und O. oder Ohnkraft. Ruf Th. 294; Kann man etwa die O-en bestellen, wenn sie kommen sollen? Wagner Kind. 76; Die O. war so unschuldig als die O-en junger Mädchen zu sein pflegen. W. 1, 211 ꝛc. Nbnf.: Un-M. (s. d.) und vralt., mundartl.: Fluß, Schwindel und An-M. Mauthius Lthr. 132b, auch (1): Unser Elend und An-M. fur ihm nicht verhehlen. Pr. 90 ꝛc.; Sank darnieder in Ammacht. Hätzlerin 1, 164c; Sank ich in eine Ammacht. Dan. 9, 18; In der Allmacht zu liegen. Gotthelf G. 154 ꝛc. — Öst- [li]. — Prieſter-: Durch die Königs-M. wurde die P. gebrochen. — Schein-: die nur mächtig scheint, nicht ist, s. Blend-M. — Schickſals-: z. B. [li]: Des Menschen Thun ist eine Aussaat von Verhängnissen, den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Pz 3, 471. — Schiffs- [1g]: See-M. — See- [1g u. i]: Was eine kleine Anzahl wohlgeführter Schiffe gegen eine unlenksam große S. vermag. Johnäer 1, 137; Das Bundnis mit den Seemächten. Pz 3, 119. — Selbſt-: (Eigen-M.): Karfunkel in meiner innern S. und in finstrer Widerstreit der äußern Weltmächte. Cham. 4, 223; Hölderlin H. 1, 56. — Stimmen-: Macht der Stimmenmehrheit ꝛc.: Satzungen, die heute walten | durch St. v. 4, 21. — Süd- [1]. — Sünden-: Macht, welche die Sünde übt oder, welche auf Sünde beruht, sündige Macht. — Teufels-: teuflische, Höllen-M. — Todes-: z. B. [li]: Des feinne Haar, | verfallen schon den finstern Todesmächten. Sch. 430a. — Tugend-: Macht, welche die Tugend verleiht. Fischart (Weckerrogel 2, 142 Z. 4). — Türken- [1g u. i]: Bei der zunehmenden T. Arnim 6 ꝛc. — Tyrannen-: Eine Grenze hat T. Sch. 529b; T. kann nur die Hände fesseln, | des Herzens Andacht hebt sich frei zu Gott. 442b. — Über-: überlegne, überwiegende Macht; auch nam.: eine in Bezug auf Andre zu große, ihnen gefährliche Macht, vgl. Ober-M.: Lene hatte eine Ü. der Verständigkeit [durch ihren Verstand]. Arnim 292; Ü. . . | ist nicht aus der Welt zu bannen. | Mir gefällt zu konversieren | mit Geschei-ten. mit Tyrannen. G. 4, 53; Bis Eins dem Andern Ü. bethätigte. 10, 280; Weil man jeder Ü. große Wirkungen mit geringen Kräften entgegensetzen möchte. 39, 83; Luther StW. 64, 132; Was den einzelnen [Augen] an Kraft abgeht, durch Zahl der Paare und Ü. zu ersetzen suchen. Lichtenberg Hog. 1, XXVII; Im ungewohnten Gefühl seiner Ü. und Unabhängigkeit. W. 31, 466; Kraft der Ü., die ihm die Waffen seiner Kriegsknechte über friedsame und wehrlose Leute verschaffen. 505; Der Ü. [1g] des Feindes weichen; Er ließ mich seine Ü. fühlen ꝛc. Seiten [li]: Da ihm .. jene düstern Übermächte drohen. G. 32, 121. — Dazu: Übermachtet [überwältigt, übermannt] sein. Schubi Schw. Chr. 105. — Un-: 1) gw. st. Ohn-M. 1: Die Dichtung wird dergleichen Eroberungen nicht leicht unternehmen, so lange sie sich nicht in einer gewissen Über-M. (der Form) fühlt; sie wird sie aber auch nicht begehren, wenn sie nicht eine gewisse Ü. (der Erfindung und Materie) empfindet. Gervinus Lit. 5, 611; Persönliche Gewalt oder Ü. G. 29, 161; Lauter Kleingezänke, Personenhader, Ü. Heine Lut. 1, 195; Der grenzenlose Ü. seiner Zeitgenossen. Hölderlin H. 2, 68; Kein Fürst in seiner Ü. oder Schwachheit. Luther 5, 2a; Wenn die Frevel der Mächtigen ihrer Ü. spotten. Sch. 703a; In ihrer [dieser Gesinnungen] Ü. und ihrem Mangel an Lebendigkeit. 761a; Die Ü. des schwedischen Reiches. 970b; 1040a; Die griechische Ü. lief gegen ihn die Waffen .. der Republik Venedig zu Hülfe. 1041b; Oben die Ü. der Seele, die der Erschütterung eines geschwächten Gehirns nicht widerstehen kann. W. Luc. 1, XXXIII ꝛc. — 2) zuw. st. Ohn-M. (2), z. B.: Dann fiel er in Ü. Alexis Dor. 1, 179; H. 2, 2, 80; 2, 3, 195 ꝛc. — Voll-: die volle Macht zum Handeln, nam. Einem von Jemand ertheilte volle Macht, in Dessen Namen zu handeln, — und: die Urkunde, worin ihm diese Macht ertheilt wird (s. V.-Brief), Mz. -en: Mit ausgedehntesten V-en ausgestattet. Droysen H. 1, 194; Da Niemand die V-en Christi besaß. Gupkow Zaubr. 4, 4; Kommt Ihr mit ganzer V.? Sch. 383a; Ich segne dich aus V. deiner Mutter. Schlegel Rich. III. 5, 3; Euch Tribunen, | ertheilt er unumschränkte V., schleunig | die Truppen aufzuheben. Tieck Cymb. 3, 7; Die Repräsentanten erhalten ihre V-en vom Volk. W. 33, 197; Zinkgräf 1, 268 ꝛc. Dazu: Bevollmachten, tr.: Einem V. ertheilen, ihn damit versehn, häufiger „bevollmächtigen" (s. d.): Waren ihre Gegenungen, obwohl nicht persönlich, doch königlich bevollmachtet. Schlegel Wintern. 1, 1, geschahen durch königlich Bevollmächtigte. — Weiber-: Macht, welche Weiber (nam. über Männer) ausüben, auch [1g u. i]: Das Reich der Amazonen .. Diese W. ꝛc. — Wellen- [1h]: Die Wolken sind ihr Kleid, | eingewindelt weit und breit | hat er sie mit W. H. 16, 142. — Welt-: 1) eine Macht, die von der (äußern) Welt ausgeht, so im Gg'tz zu Selbst-M. (s. d.). — 2) [li] eine sich über die Welt erstreckende Macht: Ein Volk, das seine urwüchsige Freiheit gegen die russische W. vertheidigt. Museum 1, 1, 580 ꝛc., auch: Die beiden Hauptweltmächte [des guten und bösen Princips]. G. 31, 291. — Wild- [li]. — Wunder-: Macht der Wunder oder wunderbare Macht. — Zauber-: Macht des Zaubers und zaubervolle Macht, auch [li]: Ich fühle dankbar Zaubermächte | an diese Linden festgebannt. Novalis 1, 42; Strömt der Töne Z. [1b]. Sch. 3a; Niemand kann eine größere Meinung von seiner Z. haben als ich. W. 22, 130. — Zwischen-: eine zwischen Zweien liegende Macht, nam. [li]: Sie konnten sich zu einer Z. erheben, Beides, dem Oberhaupt und den Gliedern ehrwürdig. G. 22, 98; Zwischen Frankreich und der Schweiz dürfe keine Z. sein. Johnäer 24, 224 ꝛc.

Gemächt, n., -(e)s; -e: 1) von „machen": a) das Erzeugnis eines Machens oder einer Mache, nam. im verächtl. Sinn, wie „Machwerk" (s. d. und Machels): Als wenn eines Töpfers Ton gedächte und ein Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht — und ein „Gemechte" spräche von seinem Töpfer: Er kennet mich nicht. Jes. 29, 16; Er kennet was für ein „Gemecht" wir sind. Ps. 103, 14, mit Randgl.: Wie ein schwach, lose Gebau oder Zimmer, eines kurzen armen Lebens (s. u. Waldis); All eurem enthusiastischen G-e von Achtundvierzig. Auerbach Leb. 2, 205; Auch das scharfsinnigste G. der Selbstgötter [die ihren Gott „selbst inventiert und gemacht"]. Claudius 6, 66; Günther 500; Das eitele G-e menschlicher Kunst. Hamann Sib. 279; Pers. (Hegel 17, 93); Ein feierlicher gothischer Dom .. wird immer das kleinliche G. im Großen zu Schanden machen. Heine A. 1, 46; H. 13, 12; Wenn die Ehre an sich Nichts, vielmehr nur ein G. der Staaten ist. 10, 155; Ihr könnt das G. noch sehen. Immermann M. 1, 256 (s. u.); Sie achten deshalb auch nur dies ihr G-e und Flicken mit Verachtung auf die „fehlerhafte und regellose" Sprache des Volks. Raumer Vd. 3, 2. 107; Ein elendes G-e voll Schwulst und Plattheit. Schön Hamb. Theat. Esch. 54; Wir sind ja Alle einerlei G-e. Simplicissimus 1, 321; Er kennt wohl das schwach Geschlecht | und sein G., | daß wir sein Schlamm und Erden. Waldis Ps. 103, 8 (s. o.); Ihr kennt ja das arme G-e, menschliche Natur und Wesen. W. Merck 2, 231; Das Buch ist ein wunderliches G-e. Zelter 5, 376; 6, 310 ꝛc., auch mit Nbnf. (s. 2 und vgl. Gebäck): Ein Gemächte, wie die Schuld von Müllner. 332; Musäus Vh. 1, 77; 2, 53 ꝛc. Auch Zsgg., z. B.: Sein eigen Hans-G. auch auf den Markt zu bringen. Rücken W. 4, 247; Die der Menschen-G. [Götzenbilder] Gott heißen. Weish. 13, 10; So abenteuerlich und obscön dies Opern-G-e war. Schön Hamb. Theat. Esch. 152; Ich Staub-G., ich Wurm! Schubart 1, 7 ꝛc. Das Wort wird übrigens heute — wegen Bed. 2 — gemieden und so ist es z. B. in der Stelle aus Immermann in Quitzmann's Lesb. in „Machwerk" geändert. — b) vralt., mundartl.: Ingredienzien, Würze, womit Speisen und nam. Wein „angemacht" (s. d. 2) wird. Schm. 2, 541. — c) vralt., mundartl.: Vermächtnis, Testament, z. B. Keisersb. 212a; 288a ꝛc., Erb-G. s. vermachen 3, ebenso: Vermächt; Aus-G., das einem Kinde vom Erbe Ausgemachte. Schm. — d) vralt.: G., Ehe-G., Gatte (s. d.) und Gattin, wie Dies wohl zunächst die Zusammengefügten, Verbundnen bezeichnend (s. machen, Anm.), ahd. gimachidi: Mit beider Ehe-G. Bewilligung. Fischart Ehz. 13; Ein fromm Ehe-G. ist eine sondere Gab Gottes. Frank Spr. 2, 106b; Bei gut- und ehrgeizigen Ehe-G-en, die mit Kindern beladen sind. Kampf 211a ꝛc., s. Schm. — 2) von „mögen" im Sinne von vermögen — Macht (2), Zeugungsglied, Genitalien, eig.: Hode (s. Nuß): Ein Mädchen, die Nachts ihm das alte G. | und den Leib warm reibt. Droysen A. 2, 89; 3, 271; Binde, die ihm .. um das G-chen läuft. Heine K. 1, 283; Das derbe, gewundene G-chen, wie es den Heilsamen verunziert. A. 2, 225; Das recht G. [Hode] von diesem Thier. Ruf Th. 61; Die Geilen oder G. des Löwens. 60; Solches Knäblein soll auch nicht mehr wenn [als] ein G. bringen. 19; Daß die G. des Bocks solche Kraft haben. ebd.; 20; 28; 62; Geschwulst und Entzündung der G. Th. 178a ꝛc., vgl. Schm. Nbnf. auch hier: Das Gemächte. Vgl. in derselben Bed.: Das Geschäft. Luther StW. 60, 331, s. ferner: Mannsgeräth. B. Nr. 3, 50; Geschirr. Fischart Garg. 236b; Schoidereuter 77a; Geschröt. Eppendorf 228; Schm. B. Od. 15, 97 ꝛc.

Über-, Bevoll-mächten: s. Über- und Vollmacht.

Gemächtheit: s. machen 1c.

Mächtig, a.: 1) mit Komplement: a) im Genit.: Einer Sache oder Pers. m. sein, Macht oder Herrschaft über sie haben; sie beherrschen; sie in der Macht haben; sie besitzen, so daß man darüber verfügen kann: Einer Sache ꝛc. m. werden, Macht, Herrschaft über sie erlangen, sie in seine Macht bekommen ꝛc., z. B.: Das Weib ist ihres Leibes nicht m., sondern der Mann ꝛc. 1 Kor. 7, 4; Bis daß du ihrer [der belagerten Stadt] m. wirst. 5. Mos. 20, 20; Da er nun des Königreichs m. ward [erlangte]. 2. Kön. 14, 5; Ps. 13, 5; Jes. 41, 2; Dan. 11, 12; Ap. 19, 16; Der deutschen Büchersprache m. sein. Fichte 7, 4; Sein eigner Herr, auf Reisen unabhängig, jeder Abwechselung, jeder Veränderung m. G. 15, 12; Das Volk Israel hat nie ganz und gar der Philister m. werden können. Luther StW. 35, 296; Viel großer Schätze m. | bist du. Musäus Vh. 6; Die Schönheiten der Sprache, derjen] sie .. durch eine 20jährige Übung noch nicht m. geworden sind. Nicolai (Danzel 270); Ob der Herr eines schwarzen Sammtbeinkleides m. sei. Prus Esch. Th. 187; Etwelles, m. [im Besitz] nun des Ihrens, | verschmäht, herabzusteigen. Sch. 236b; Der Schlüssel bin ich m. 429b; Des ersten Unwillens m. [geworden], übergab der König ꝛc. 835; Da ich wach und aller meiner Sinne m. war. W. Luc. 3, 15; Schöner Großmächtigster, der sein selbst nicht m. ist. Zinkgräf 1, 209, vgl. (2a): M. [stark; sehr bewandert] in der Schrift. Ap. 18, 24. Zuw. mit dem Genit. zu (dichter.) Zsgg. verschmelzend: Vulkul, die tonkunst-m-e. Raumer 1, 9 ꝛc. — b) (s. a) zuw. mit abhäng. Satz: im Stande sein, können ꝛc.: M. ist man nicht, das man aufs Haus-

hen geht. | so weiß der Nachbar schen ꝛc. Stroppe Ch. (1728) 91 ꝛc.; Daß er m. sei zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher. Tit. 1, 9; So schein ich | m., zu eignen den Raum von deinem Leben dem andern? P. Ov. 2. 19. — 2) absolut mit Fortbild. -M-keit: a) Macht habend; machtvoll. (v. Herrschenden ꝛc.); viel vermögend ꝛc.: Er ist der Herr, stark und m., der Herr, m. in Streit. Ps. 24, 8; Daß Gott allein m. ist [vgl. all-m.]. 62, 12; Groß von Rath und m. von That. Jer. 32, 19; M. von Thaten und Worten. Luk. 24, 19; M. in Werken und Worten. Ap. 7, 22; Daß der Herr euch mit m-er Hand von hinnen hat ausgeführt. 2. Mos. 13, 3; M-e Könige. Ps. 135, 10; Der Löwe m. unter den Thieren. Spr. 30, 30; Errette mich von meinen Hassern, die mir zu m. waren. 2. Sam. 22, 18; M-e Völker hat der Herr vertrieben. Jos. 23, 9 ꝛc.; Dieser Staat ist m. zu Land, zur See, durch seinen Handel ꝛc.; Allein durch seine Sitte | kann er frei und m. sein. Sch. 56b; Lord Lester's m-en Arm erkenn' ich kaum. 425b; Ein m-er Mann im Staat ꝛc. Oft Substant.: Gott, der Herr, der M-e. Ps. 50, 1; Der M-e Jakob's (132, 2 ff.). In Israel (Jes. 1, 24), in Jakob (1. Mos. 49, 24) ꝛc. — Gott; Die M-en im Lande. 2. Kön. 24, 15; Hilft den Armen von der Hand des M-en. Hiob 5, 15 ꝛc.; Scham .. nach M-en, die befehlen. G. 4, 43; M-er, der dr als Empörer uns verdammst; Platen 6, 13; Ich bin die Schwache, sie die M-e. Sch. 414a ꝛc., auch: Wenn das M-e, das uns regiert, | ein großes Opfer heischt. G. 13, 150 ꝛc. In Titeln durch Zssg. verstärkt, z. B.: Allerdurchlauchtigster! Groß-m-ster! G. 9, 66; Als er | eines hohen Potentaten Titel gelesen: Dem Groß-m-sten ꝛc. Bindgöf 1, 209; Hoch-m-ster! ꝛc., vgl. vralt. M-keit = Majestät. Hattaus 1295. Statt des Abstr. auf „keit" gilt meist „Macht" (s. d.), obgleich Beides noch durch eine Nüance versch. ist, vgl. b: Auch zur Zeit der größten See-M-keit im Mittelalter war Deutschland im Großen und Ganzen dennoch keine Seemacht. Grube 3, 49 ꝛc. — b) (s. a) eine bedeutende, starke Wirkung hervorbringend oder hervorzubringen im Stande ꝛc. (vgl. c): Wo aber die Sünde m. worden ist, da ist doch die Gnade viel m-er worden. Röm. 5, 20; 2. Kor. 4, 12; Das Feuer war m. im Wasser. Weish. 19, 19; Durch m-es Wort, durch kräft'ge That erregt | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft! G. 13, 346; Worte, die in meiner Brust | halb schon entschlafne Sorgen m. [s. c] regen. 133; Was sucht ihr m. und gelind, | ihr Himmelstöne mich am Staub? 11, 13; Dunkel m., wunderbar ergriff | im tiefsten Innersten mich ihre Nähe. Sch. 502b [mit dunkler, unerklärlicher Macht oder Gewalt]; M-e Eindrücke ꝛc. Dazu: Die ganze M-keit des grandiosen Baus ꝛc. Stahr Kat. Z. 8, 24. und veraltend adv.: Die m-lich einreißen. Jes. 28, 2; Sie sprachen m-lich. S. 15, 252 ꝛc. — c) (s. b) zur Bez. eines hohen Grads der Intensität, der Größe, der Fülle ꝛc. — bedeutend, ungemein, gewaltig; als Sw.: groß; als Adv.: sehr: Sanken unter wie Viel im m-en [tiefen] Wasser. 2. Mos. 15, 10 ꝛc.; Die m. große Hitze. Jer. 43, 1; Eine m-e Menge Volks. 1. Macc. 5, 30; Wandten nieder, das Feld hin, | durch das m-e [hohe] Korn. G. 6, 79; Wiewohl ich m. gern auch ungerufen käme. Luther 5, 41a; Hörst du das Hifthorn? Hörst du's klingen, | m-en Rufes, durch Feld und Hain. Sch. 425b; Füllen die Säle mit m-em [b] Schall. 491b; Mein Herz ist m. leicht. Marx Sh. 1, 133; Jetzt wollt ihr mich bereden, | ihr hättet mich so m. W. 11, 143; Der sich Großpapa betiteln | zu hören eben noch nicht m. lüstern war. 12, 5; Die die Nacht | Dem m. lang dunkt ꝛc. HSB. 1, 23; Wir hatten m-en Hunger oder: Uns hungert m.; Es kam ein m. Fisch oder ein m-er Braten auf den Tisch ꝛc. Als Adv. auch (s. b) veraltend: Des wundert ihn gar m-lich. W. 11, 9. Dem Ritter .. schwillt m-lich die Galle. 20, 339 ꝛc. — d) (s. c) Bergb.: von der Breite eines Gangs und der Dicke eines Flözes: Sodann auch Sandstein; läßt ihn m. ruhn. G. 6, 25 ꝛc. u. mit Accus. des Maßes: Der 600—1000 Fuß m-e bunte Sandstein. Burmeister Gsch. 239 ꝛc., ferner: Bei gering m-en Kohlenlagen. Lloseonbed (Viertelj. 1, 1, 56), und dazu: Eine ungefähr 30' dicke Kalkschicht, unter der weiche Schiefer von gleicher M-keit lagen. Burmeister Gsch. 29; Auswürfe von Laven, die an M-keit alle andern übertrieben. 106; Seine Gesammt-M-keit beträgt höchstens 500 Fuß. 227 ꝛc.; Hauptflöze von verschiedener M-keit. Das m-ste ist 6/4 Ellen. G. 30, 206 ꝛc., vgl. Lager 6c.

Zssg., s. 1a; 2a und d und vgl. die von Macht, z. B.: All-: Allmacht habend, eig. und zunächst von Gott: Ich bin der a-e Gott. 1. Mos. 17, 1; Der A-e. Num. 1, 20 ꝛc., vgl. [1a]: Bis ein Strahl | des All-es-m-en herniederfuhr. Stolb. 6, 101 ꝛc., dann auch — sehr in hohem Grade mächtig: A-e Liebe, Gefühle, Leidenschaften; Der am Hof a-e [Alles vermögende] Günstling; A-s Mitleid faßt | die bebende Versammlung. Busch; Ein Band, | das mich an diese Welt a. bindet. Sch. 263a; Ich druck an meine Seele dich, ich fühle | die deinige a. an mir schlagen. 244b ꝛc., auch [2c]: „Warum nimmt er sein Geld nicht?" Was, Herr? Die ganze a-e Börse! 210a ꝛc. Wo das Bestimmungswort „all" nicht in seiner ganzen Schärfe gefaßt wird, ist auch eine Steigrung möglich, vergl. unendlich ꝛc.: Nichts setzt a-er den Grillen Maß und Ziel. Goethe 1, 248, vergl. iron.: Von ewiger Treu und Liebe, | von einzig über-a-em Triebe. G. 11, 132 ꝛc. Im Allgm. ist das Bstw. tonlos, vrsch. von Allmacht, wo es den Ton hat, vgl.: groß-m. (⏑ – ⏑) neben Großmacht (– ⏑). doch kann es — wo ein Gsatz. hervortritt — den Ton bekommen, z. B.: A. ist sie nicht, die obre Macht. G. 13, 316, mächtig ist sie, aber nicht a. — Dazu: Ihr traut mir am Ende gar Allwissenheit und A-keit zu. Sende DW. 5, 175; Wo Gottes A-keit uns verläßt, ist der Teufel an seine Statt a. Luther 3, 39a ꝛc. Vralt. st. Majestät (s. frisch). — Eigen-: Eigenmacht, nam. angemaßte, habend; daraus hervorgehend; nicht bevollmächtigt ꝛc.: Wirkungen eines zwar organischen, aber dennoch e-en [durch sich selbst bestimmten ꝛc.], nach Gesetzen geistiger Verbindung wirkenden Wesens. H. Ph. 3, 281; Sich unwiderstehliche e-e Gewalt nehmen. K. 7, 299; Sich hüten, der Wirklichkeit e. geschaffene Ideen anzubilden. Whumboldt 1, 25; Die e-e [absolut-monarchische] Regierungsform. Mendelssohn 4, 1, 416; Ob seine rasche Hoffnung e. | sich diesen Schritt erlaubt. Sch. 286a; Du willst e. Hand an dich legen? 207a; Egmont's Verhaftung, die e. von dem Herzog beschlossen ward. 560b; W. 31, 506 ꝛc. Dazu: Sie hatte demüthig Verzeihung erbeten für die E-keit ihres Handelns. Ewald W. 3, 18 und mit Mz. — e-e Handlung: Seine E-keiten, in meinem Namen begangen, vor einem Kriegsgericht untersuchen zu lassen. König Sam. 1, 298; Sich solche E-keiten erlauben. Mügge Mch. 1, 82 ꝛc. — Frühlings-: mit der Macht des Frühlings begabt u. wirkend: In den Winterharm | ist ein Blick mir still und warm, s. eingedrungen. Lenau (Hungarl 1, 27). — Fünf-: s. zwei-m. — Gering- [2d]. — Gesämmt- [2d]. — Groß- [2a]: Dein g-er Name. P. H. 2, 330, ferner [2c]: Trotz ihrer dicken goldenen Ordenskette und der g-en Brillantuhr. Gutzkow R. 1, 314. — Händels-: mächtig durch den Handel, eine Handelsmacht habend oder seiend: Das h-e England. — Hoch- [2a]. — Lände-: mächtig zu Lande, vgl. see-m. — Ohn-: 1) ohne Macht seiend, machtlos, un-m. (s. d.): Besser, ein König sein, der seine Macht beweisen kann .. denn ein solcher „ennechtigen" Götze. Baruch 6, 55; Ps. 77, 5; Fluch selber mir, daß ich o. bin, | daß nur ein leiser eitler Laut der Lippe | entlebt. Cham. 4, 198; O-e Werkzeuge fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; O. gegen die Massen, suchen sie an Institutionen ihr feiges Muthchen zu kühlen. Heine Reis. 4, 116; Fahr hin, o-er Stolz der edlen Seele. Sch. 427a; Die o-sten Drehungen ausstoßen; Die O-keit den Drehungen verspotten ꝛc. Vralt. (vgl. 2): Ich bin elend und „ammechtig". Ps. 88, 16; Was machen die „ammechtigen" Juden? Ueb. 4, 2; Darum ist seine Kraft nicht dabei, sondern sind ledige, bloße, „amechtige" Buchstaben. Luther 8, 113b; Eine arme „ammechtige" Lugen. 81a; Sich vor den „amechtigen" Bauern fürchten. 5, 46b; Das „amechtige" Wörtlin 53b ꝛc.; Meine betrübte „amechtige" und trostlose Seele. Matthesius Pr. 285; „Ammechtigkeit" unser eigen Kräften. 111 ꝛc. — 2) in Ohnmacht (s. d. 2), in dem todtenähnlichen Zustand der Bewußtlosigkeit (ohne Steigrung): O. werden, liegen, sein; Er .. ward „ammechtig" und starb. Matt. 4, 11; Daß er „amächtig" ward. Luther SW. 60, 329 ꝛc., auch [1a]: Liegt betrunken, seiner o. [nicht mächtig, nicht bewußt]. G. 30, 411; Das gleichsam wankend, taumelnd gewordene, sich selbst nicht mehr fassen könnende, seiner selbst o. gewordene reale Princip. Schelling 2, 2, 251. — Schicksals-: mit einer Schicksals- oder verhängnisvollen, vom Schicksal verliehnen Macht beliehn: Du Sch-er [Napoleon]. Cham. 4, 184. — See-: mächtig zur See, s. land-m. und [2a]. — Tonkunst- [1a]. — Über-: allzu-m., von überwältigender Macht: Was einem braven Manne ü. furchtbar ist, Das ist es im Durchschnitt für Alle. Arnim 19; Weil das drohende Geschick so ü. Börne 1, 239; Ein Gedanke war in ihrem Herzen, | wuchs in ihrem Herzen ü. Cham. 6, 248; Seine ü-en Bürger. Herwegh Pf. 1, XXII; Sie hat dich ü. [2c] lieb. G. 11, 144; Schlug er die Leier, Allen ü. [überlegen]. 12, 117; Thränen, die fast ü. in seine Augen schossen. Gutzkow R. 6, 398; Lewald W. 1, 363; Die Ü-keit der Empfindung ꝛc. — Un-: 1) gew. st. ohn-m. (1): Ich bin der ermdrten Zeiten | u-er bangender Sohn. Cham. 3, 298; Einen u-en Haß verkochen. G. 29, 169; Eine u-e Generation 30, 84; List mit einem Arme wohlbedächtig | hilft, wo Macht mit beiden ist unm. (⏑ – ⏑). Rückert Morg. 1, 244; Ich | bin Nichts mehr, — ein unmächtiger (⏑ – ⏑) Greis. Sch. 302b; Recht durch | unmächt'ge (⏑ – ⏑) Thränen will der große Todte | gefeiert werden. 308b; Konnten sie | nur ein unm. (⏑ – ⏑) Wehgeschrei erheben. 549a; Ü-e (⏑ – ⏑ ⏑) | Schutzwehren gegen Venus Macht! 612a; 673b; Wie an den Grund mit Ketten | geschmiedet, stand ich da, unm. (⏑ – ⏑), sie zu retten [1b, außer Stande]. W. 20, 87 ꝛc. — 2) zuw. — ohn-m. 2: Wieder unm. aufs Kissen zurückgesunken. Alexis H. 1, 2, 168; Dor. 1, Kap. 11 ꝛc. — Vier-: s. zwei-m. — Völl-: (veraltend) volle Macht od. volle Befugnis habend, vollberechtigt, nam. = bevollmächtigt: Im Fall da er nicht erscheine, durch sich oder seinen V-en. Luther SW. 61, 255; Neben des Papsts v-en Gesandten. Matthesius Lehr. 78a; Dergestalt eingesetzt, daß er überall als ein v-er Wirth in Reihe und Gliedern erscheinen konnte. Möser Otn. 1, XIII; Daß sie alle Übertretungen .. vollm. bestraften. JvMüller 1, 127; Sein Nein was [war] Nein gerechtig, | sein Ja war Ja vollm. Weidner 23 ꝛc. — Wunder-: wunderbar mächtig. — Zauber-: Zaubermacht habend oder übend: Der z. .... | beherrscht der Geister nächtliches Reich. Cham. 3, 225; 26 ꝛc. — Zwölf-: (Botan.) Sind die Staubfäden nicht gleichlang, so unterscheidet man je nach der Zahl der längern z-e, wenn 2 längre u. 2 kürzre; vier-m-e, wenn 4längre, 2 kürzre; fünf-m-e, wenn 5 längre u. ebensoviel kürzre sind.

Mächtigen, tr., refl.: s. Haltaus 1292 ff., nur noch in Zssg.: Be-: 1) tr.: Einen b., ihm eine Macht od. Befugnis ertheilen, gew.: ihn er-m.: Wodurch die Friedensrichter bemächtigt werden, Jeden verhaften zu lassen. Gentz 1, 73. — 2) refl.: Sich eines Gegenstandes b., sich dessen mächtig, sich zum Herrn desselben machen, vgl. er-m. 3 und bemeistern ꝛc.: Sich einer Festung, einer Stadt, eines Landes, des Engpasses, des Eingangs mit Gewalt, durch List, durch Verrath b.; Sich Jemandes b., ihn in seine Gewalt bekommen, gefangen nehmen; Bemächtige dich der Schlüssel! G. 11, 197; Weil wir .. wieder der .. Flut uns b. [weil wir aufs Meer fahren]. Platen 3, 19; Es ist der Fluch der Hohen, daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs b. Sch. 493b ꝛc. Auch: Sie bemächtigte sich Alles (s. d. †), was sie .. von schwarzem Taffet kriegen konnte. G. 8, 171, aber auch, weil der Genit. hier formell vom Accus. nicht geschieden ist: So hatte sich die Zauberin | bemächtiget von Allem, was ich bin. W. 11, 35. Ferner mit nicht persönl. (aber einigermaßen personif.) Subj.: Ein Argwohn, ein Verdacht, eine Leidenschaft, Eifersucht, Sehnsucht, tiefer Schmerz, bange Furcht, Schreck, Angst ꝛc. bemächtigte sich meiner, meines Herzens ꝛc. Ohne „sich" (s. d. †) in den (adjekt.) Partic. und im (substant.) Infin.: Dadurch wurde die griechische Poesie so b-d fürs Herz. Sch. 1132b; Das B. des Schlosses, vgl.: Durch Bemächtigung eines Stromes. Lohenstein A. 1, 371 ꝛc. — Er-: 1) tr.: Einen zu Etwas e., ihm dazu Macht und Fug geben, s. be-m. 1 und bevollmächtigen: Ich bin zu der Erklärung ermächtigt, daß ꝛc.; So sprach er aus dem Tone, wozu ihn sein Zauberstab | ermächtigt. W. 15, 94. — 2) refl.: (schwzr.): sich zu Etwas bereit erklären, dazu bereit sein (vgl. 1, vrsch. 3 u. 4): Morgens nach der Gefangennehmung ermächtigten sich diese .., den Zürichern für ihre Kosten 8000 Fl. anzubieten: JvMüller 24, 321; Hätte Einer auch unser Einen Klage oder Groll, sage es;

wir e. uns des Friedens. 313 ꝛc. — 3) refl.: Sich eines Gegenstandes e. (vgl. 5), dem. (s. d. 2): Daß sie schon die große Stadt Paris | innhätten und des Reiches sich ermächtigt. Sch. 455b; Wenn die Andern glücklich sich des Thors | ermächtiget. 531a. — 4) refl.: (s. 3) sich Etwas herausnehmen, sich erkühnen: Man ermächtigte sich bald, Dasjenige einem geringen Landeigenthümer zu verbieten, was ꝛc. Möser Ons. 1. 258; Ph. 4. 129; Das geringe Häuflein, das sich ermächtigte, gegen ein Heer zu streiten. Masäus M. 4. 93 ꝛc. — 5) tr. (s. 3): Etwas e., sich in den Besitz desselben setzen: Er hat ihm 2 Pferde pfänden und solche verkaufen lassen, um den Überschuß zu e. Möser Ph. 3. 267; Wenn die Steuer von dem alten [Grundstück] nicht zu e. ist. 2. 195. — 6) dazu (nam. 1): Ermächtigung, z. B.: Daß ich mein gutes protestantisches Recht in seiner weitesten Ermächtigung [so weit ich dazu ermächtigt bin] ausübe. Heine Reis. 3. 225 ꝛc. — Völks: Einen v., ihm Vollmacht (s. d.) ertheilen, z. B. im Partic.: Handeln die Eltern mit den Freiwerbern als Bevollmächtigten um die Mitgabe. Cicerus Reis. 315a und (vralt.) ohne „ge": Als vollmächtigte Beichthaber ꝛc. Erbvgl. Beil. 77. Häufiger Doppelzssstzg.: Be-v.: Ich ermächtige Einen, Etwas zu thun, ich gebe ihm die Erlaubnis; ich bevollmächtige ihn dazu, ich trage es ihm auf und erkläre, daß ich das von ihm Gethane so bindend ansehen will, als ob ich es selbst gethan.

Mächt-ler, m., -s; uv.: in Zssstzg.: Staats-M. (Bucher Nat.-Z. 8. 45), Einer von der Partei Derer, welche eine starke Staatsmacht (im Ggstz. zur Selbstverwaltung der Gemeinden) ꝛc. verlangen. — -lich: a.: in Zssstzg.: auf eine Macht (s. d. 11) oder auf mehrere Mächte bezüglich, z. B.: Drei-m-e Allianz. Nation.-Zeit. 13. 173 ꝛc.

Vermächtnis, n., -ses; -se: die Akte, wodurch ein Erblasser Etwas vermacht (Abteilung) und nam.: das Vermachte selbst, eig. und übertr., s. Gemächt, Nachlaß, Hinterlassenschaft, Erbschaft, Testament und Legat: Weil in glücklichem Gedächtnis | des Korans geweiht V. | unverändert ich verwahre. G. 4, 19; Uns bleibt nur ein V.: | des edlen Kampfs Gedächtnis. Platen 6, 19; Wenn Euch mein Tod in den Besitz dieser Länder gesetzt hätte, so würde mir ein so kostbares V. schon einen großen Anspruch auf Eure Dankbarkeit geben; aber jetzt, da ich sie Euch aus freier Wahl überlasse ꝛc. Sch. 787a ꝛc., auch Zssstzg., z. B.: Häufe nicht ein Gold-V. G. 4, 41 ꝛc.; Familien- oder Stamm-V., s. Fideikommiß; Gegen-V., s. Widerlage 2 ꝛc.

Mächung ꝛc.: s. Machen 1gg.

Mäck, n. (m.), -s; 0: in den Verbind.: Hack (s. d. 1) und M.; ferner: Mick (und) M.: ein wüstes Durcheinander; Das alte Mick und M., | das freut sie sehr. G. 3, 120; Sage ..., | was das Mick-M. heißen kann. 102; Ein solches Mick-M. von Uraltem und Modernstem. Zeit. 4. 121; und masc.: Dieser Mittmal von Kraut und Rüben. Kirmes G. 2. 654. vgl. Schnickschnack u. ä. m. — -el ꝛc.: s. Makel ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Schiff.: ein Kriegsschiff, das in der Schlachtlinie einem andern, nam. dem Flaggenschiff beizustehen bestimmt ist, „Beisteher". — -intosh (engl. mäckintesch), m., uv.; uv., -s: nach dem Namen des Erfinders (s. Kohl G. 2. 266), ein mittels einer dünnen Schicht aufgelösten Kautschuks wasserdicht gemachtes Zeug (s. Karmarsch 3. 584) und ein Rock aus solchem Zeug: Er trug gegen Regen und Staub einen sogen. M. Immermann M. 3. 414; 4. 102 ꝛc.

Mad: s. Magd und Mahd.

* **Madám** (frz., auch in der frz. Schreibw. Madame), f.; -s (frz. Mesdames, spr. mädäm): als Anrede und Titel einer verheiratheten Frau, eig.: „meine Dame" (s. d.); auch von Personif.: Beim ersten schiefen Maul, das Einem M. Fortuna macht, gleich verjagen. Forster Pr. 1. 508; Aber betet nur ja, ihr Alle, die ihr M. Ruhe zu Hause lasst, daß unsre Armeen sich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6. 212 ꝛc. — Zssstzg. z. B. (burschik.): Die Kneip-M., Wirthin ꝛc.; ferner: Das Tripp-M. (nach frz. tripe-madame oder triquemadame), Name einiger in Gärten zu Salat gezogenen Arten Mauerpfeffer oder Sedum, namentl. S. reflexum und album. Oken 3, 1964; Tripp-M. . . zu einer Sauce. Prosen A. 2, 67.

Mädchen, n., -s, (uv.); uv., (-s): 1) Verkl. zu Magd (s. d.). — 2) Verkl. von Mate. — -en, tr. in Zssstzg.: Ent-m.: scherzh. statt entjungfern: Wer entmädchente dich? Prosen A. 3. 278. — -haft, a.: in der Weise eines Mädchens (vergl. mägdlich, magdlich, mägdehaft; ferner knabenhaft, jungenhaft, frauenhaft ꝛc.): So m. sich haben. J. 5a; Sein m. Erglühn. Freiligrath Ben. 10; Ihre Gaben, ihre Töne, | alle sind sie m. G. 10, 285; Nun m. genug noch eine Nachschrift! 19, 17; 20, 69; Der m-esten Jungfrau. 26, 334; Das m-e Gespräch. 31, 167; M-e Schwachheit. 13, 252; Der Reiz des M-en abgestreift. Gutzkow Z. 2, 11; Ich flüstre eine Frau! fragte ich verwundert, weil sie etwas M-es in ihrem Wesen hatte. Fewald Leb. 2, 4; Sie nahm Anna dabei mit m-er Dienstfertigkeit den Hut und Shawl ab. Reis. 1, 59; M. geziertes | falsche Scham. Platen 4, 301; Es wäre nicht der Stoß zu nennen m. [schwach]. Rückert Nos. 29a; M-e Schüchternheit. Sch. 639b; V. 3, 48; Sie lächelt m. ihr Bild im Wasser an. W. 3, 221; Aus m-er Furcht. 15, 113; 20, 97; M. erröthend. 23, 169; In m-er Träumerei. 298; Die etwas m-e Gesichtsfarbe. 24, 19; Einen weiblichen und m-en Jüngling. Luc. 3, 242 ꝛc.; M-igkeit und Zssstzg. (s. die von Mädchen), z. B.: Dienst-m-e Matzieren ꝛc. — -heit, f.; 0: Mädchenhaftigkeit (vgl. Weiblichkeit), Mädchenthum: Die Zweite ist im Prosil. voll Schönheit und M. Heise K. 1. 357. — -schaft, f.; -en: Jungfernschaft: 1) (o. Mz.) die Jungfräulichkeit, das unverletzte Magdthum (s. d. und Mädchenthum): Leert Humpen aus auf ihre M. v. Sh. 3, 400 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Mädchen, auch in Zssstzg.: Beliebt bei der ganzen Dienst-M. ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: das Wesen eines Mädchen (Mädchenheit) und Das, worin es besteht, was als Zeichen desselben gilt, die Jungfernschaft, s. Magdthum: Eh' ich den Freibrief des M-s | der Herrschaft Dessen überliefern will ꝛc. Schlegel Sommern. 1, 1; Daß ihr den Lockungen der stillen Nacht | das Kleinod eures M-s vertraut. 2, 1; Was ich wünsche, ist so geheim als M. v. Sh. 2, 299.

Made, f.; -n; Mädchen, lein; -ns: fußlose Insektenlarve, auch ausgedehnt auf ähnlich aussehende Würmer ꝛc.: Gleichen die Larven Eingeweidewürmern und fehlen ihnen die Füße, so heißen sie M-n, wie bei den Mücken und Immen. Oken 5, 714, vgl. Angerling; Aus einer schon mit einem kleinen Mädchen besetzten Mutterbienenzelle. Kirsten Bien. 51; Wir fangen Mädlein | in Mettenfärlein. Sch. Rus. 43 (Weltmann) ꝛc. Ferner: M., Schlamm-M., Regenwurm, Lumbricus terrestris (mundartl. Maddige, Mattle ꝛc.). Zssstzg. nach den Thieren, die sich aus den Larven entwickeln, z. B.: Bienen-, Fliegen-, Mücken-M. ꝛc., ferner nach Dem, worin sie leben, z. B.: Fleisch-M., versch. Arten Fliegen-M-n; Käse-M., Tephritis putris (vgl. unter den Zssstzg. von Magd: Käsemädchen); Kirsch-M., T. cerasi ꝛc., ferner: Schlamm-M. (s. o.), Regenwurm; Korn-M., fälschlich für Kornmotte ꝛc.; Mast-M-n, s. Erdmast.

Anm. Geth. matha (Wurm), ahd. mado, modo, mhd. made, sammtl. masc. Vgl. Motte und Miete, auch Matte 6.

Mädel, n., -s; uv.; -chen: Mädchen, s. Magd.

* **Mademoiselle** (frz. madmoasél(e), f.; -n, -s (franz. mesdemoiselles, spr. mädemoasél): Fräulein, Demoiselle (s. d. und Mamsell).

Mader, m., -s; uv.: 1) Bergb.: lettenähnliche Erdart. — 2) s. Marder, Anm.

* **Madéra**, m., -s; -s: M.-Wein, Wein aus der Insel M., auch Madeira.

Madig, a.: voller Maden: M-er Käse; M-e Kirschen; M-es Fleisch; Ein madichte[r] Leib. Lohenstein Sophi. XIII ꝛc. Volksthüml.: Einen m. machen, ihn als schlecht und verdorben darstellen, ihn auf das schändlichste heruntermachen, ähnlich: mierig.

Mädling, m., -(e)s; -e: eine Sorte weißer Weintrauben.

* **Madónn-a** (it.), f.; -s, -en; -ens: (o. Mz.) Bez. der heiligen Jungfrau Maria, „unsre liebe Frau" (s. Donna); dann (mit Mz.) ein Bild der heiligen Jungfrau. — -enhaft, a.: madonnenähnlich ꝛc.: Ruhe, die ihrer Schönheit den Ausdruck m-er Frömmigkeit verlieh. Fewald W. 4, 90; M-igkeit.

* **Mádr-as**, m., n., uv.; 0: Art halbfeinen Zeuges (nach der ostindischen Stadt M.). — -atze: s. Matratze. — -epore (nlat.), f.; -n: Sternkoralle (s. Maser, Anm. und Pore). — -eporit, m., -en; -en: versteinerte Sternkoralle. — -igal (ital.), -(e)s; -e, (-s); -s: 1) ein kurzes lyrisches Gedicht von freier Bewegung und mit epigrammatischer Wendung, s. Bouterwek Äth. 2, 106; In einem zwischen dem Knittelvers und M. schwebenden Silbenmaße. G. 20, 196; Heine Rom. 225; Sch. 415b, urspr. wohl „Hirtenlied" s. Herz 211. — 2) Muss.: Art Motette.

Mäff: s. Muff. — **Mäg**: s. Mehn, Anm. und Magen, Anm.

* **Magazin** (arab.-frz., s. Herz 212), n., -(e)s; -e: ein zur Aufbewahrung von Vorräthen dienender und hergerichteter Raum, Vorraths-Haus, -Kammer ꝛc. und die darin aufgehäuften Vorräthe: M-e anlegen; Korn ins M. bringen; Wollt ihr im Galeerenparadies [auf den Galeeren] das ganze Eisen-M. Vauban's hinterschiffen? Sch. 109a; Die großen Salz-M-e der Krone. Kohl Sudr. 1, 12; Getreide-, Gewehr-, Heu-, Holz-, Korn-, Mehl-, Möbel-, Pulver-, Stroh-, Waaren-, Wagen-, Waffen-M. ꝛc. Übertr.: Jenes Wasser-M. Chamisso 6, 152, von einem Bassin zur Aufnahme des aus einem Kanal abzulassenden Wassers ꝛc. Ähnl. auch — Kutschkasten; ferner: ein aus mehrern Theilen bestehnder Bienenstock, so: Holzständer-, Strohständer-M. ꝛc.; ferner als Titel von Büchern, Zeitschriften, z. B.: M. für die Literatur des Auslandes ꝛc. — -ier (-je), m., -s; -s: Magazin-Verwalter: Der Sepherfalter ist in vielen Fällen auch M. Franke Kat. 150.

Magd, f.; Mägde; Mägd(e)lein ꝛc. (s. 3); Mägde-: 1) nur noch alterthüml. und in gehobner Rede: jugendliche (unverheirathete) Pers. weibl. Geschlechts, zumal von unverletzter Keuschheit, Jungfrau, z. B.: Weil sie noch eine M. ist in ihres Vaters Hause. 4. Mos. 30, 17; 3, 22, 13; Darum lieben dich die Mägde. Hohel. 1, 3; Spr. 9, 3; 30, 17; Eine Jungfrau oder M., die noch in Haaren und im Kranze geht und keine Frau werden ist. Luther SW. 32, 340; 29, 56; In die Luft liegt hier [im Brautbett] begraben | eine Magd mit ihrem Knaben. Logau 569. s. L. 3, 331; Der auserwählten M. [Jungfrau Maria]. Opitz 1, 14 v. 172; Zur Braut mir zu lesen die holdeste M. Platen 2, 325; Wie kann ich solcher That | mich unterwinden, eine zarte M.! . . . Eine reine Jungfrau | vollbringt jedwedes Herrliche auf Erden ꝛc. Sch. 459a; „Mit Gewalt erwerben kann Niemand die M. [maget]." . . . Nicht mit einer Heerfahrt — Das wäre mir wohl leid, | sollt ich damit erzwingen diese herrliche Maid [meit]. Nimrod Nib. 59 ff.; Die schönste Blum' im Garten, | die spart er seiner M. Roland 268; So eilt die schöne M., den Ritter zu empfangen. W. 20, 62 mit Anm.: M., Maget, Magad, Maid, Meyd sind versch. Formen eines Wortes, welches in seiner ältesten Bed. eine ungeschwächte Frauenspers., eine Jungfrau im eig. Verstande bedeutete . . . In diesem Sinne wird Maria in einem alten Kirchenliede die reine M. genannt. Im Heldenbuch, Theuerdank u. a. heißen junge Damen vom ersten Rang edle Meyd oder M., ohne daß eben auf die physische Bedingung der Jungfräulichkeit Rücksicht genommen wird. Magdthum bez. daher im alten Deutschen sowohl den jungfräulichen oder ledigen Stand, als was man jetzt in engerer Bed. Jungferschaft nennt. 349; Der ewigen M. Maria. Zwingli 2, 10 ꝛc. — Rdnf. (s. o. w.): a) nur noch selten alterthüml., kirchl. von der Jungfrau Maria: Drauf sitzt die reine Maget | und ihr im Schoß der Sohn. Platen 1, 204. — b) nur mundartl., nam. jüdisch: Wie ich sehn eine große „Mad" war. Lampert Böhm. 95, s. 3 ꝛc. und vgl. (2): War dein Vater nicht Pestlaket | und deine Mutter ein Dorfmadel? Rodenberg Gr. 296. — c) noch häufig bei neuern Dichtern nam. von einer holden Schönen: Da trat ihn an die schönste Maid, | die je ein Graf genoß. . . „O Maid, — gehört das Kindlein mein" ꝛc. J. 85a; Lauschend saß die Maid. Cham. 6, 241; Saß Lieb dabei, | die löbliche Maid. 4, 207; Ein braver Bursch, 'ne schöne Maid. Gobel 23; Da schaut' ich eine schöne Maid. . . Du wunder-

schöne süße Maid. Heinr Lied. 7; Die schöne Maid. 16; Die marmorblasse Maid. 34; Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid | ging nimmermehr herfür. Schlegel Sh. 3, 298 (s. 3c: G. 11, 161); Die falsche Maid, ach, weiland, ach, die Meine! Uhland 247; Simrock Nib. 45; 59 (s. o.); Herr Ritter, spricht die Maid. W. 11, 65 ꝛc., seltner in Mz.: Der Sonne Töchter, die blanken Maide. Baumer 1, 231 ꝛc., vgl. in der ältern Sprache auch von vornehmen Dienerinnen (s. 2): Sie bleibt in ihrem Frauenzimmer und ihend mitten unter ihren „Meisten" webt und wirkt sie. Schiltberger IIIb; Darzu ihm die Hofmaide warm Wasser richeten. 14a ꝛc. und in Übersetzungen aus der ältern Sprache z. B.: Sein pflagen weise Frauen und viel schöner Maide. Simrock Gudr. 23; So will ich 500 Frauen geben Kleid und köstliche Gewande 64 Maiden. 36 ꝛc. — d) Vrkl. s. 3. — 2) in dem heutigen Sinn: dem männlichen „Knecht" (s. d.) entsprechend: eine dienende weibliche Pers., die die niedern Arbeiten in der Wirthschaft zu verrichten hat, in ältern Bh. von Sklavinnen und Leibeigenen, in der heutigen von Pers., die sich zum Dienen vermiethen: Euren Feinden zu Knechten und Mägden verkauft. 5. Mos. 28, 68; Verkauft Jemand seine Tochter zur M. 2. 21. 7; 1. 16. 1; 32. 22; Eine M., wenn sie ihrer Frauen Erbe wird. Spr. 30. 23; Wie die Augen der M. auf die Hände ihrer Frauen sehen. Ps. 123. 2; Jes. 24, 2 ꝛc.; Magst du mir gebieten als eigener M. W. 34a; Wie die wackern Dirnen [vorher „Dienstmädchen", s. u.] schreiten! | . . . Eine M. im Putz. Das ist nun mein Geschmack. | (Bürgermädchen) . . . Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben | und laufen diesen Mägden nach ꝛc. G. 11. 36; Durch Ammen und Mägde in der Ordnung gehalten. 19, 54; Die Mägde sind meist schöne, stark und fein gebürete Mädchen [s. 3]. 26. 59; Er hält sie [die Gattin] als M., die als M. mit dem Bündel hereinkam. 5, 20; Auf den Sessel der Frau pflanze die M. (s. b) sich nicht hin. Xen. 61; Doch sehr ihr sie, wie eine niedre M., | die schwersten Pflichten still gehorsam üben. Sch. 449b; Die Schaffnerin . . | brachte den Mägden Befehl. V. Od. 18, 186; Es hellen die Glut um einander | Mägde des leidengeübten Odysseus. 311 ꝛc. Der harte Sinn von M. verschwindet in der Verkl. Mädchen (s. 3c), das deßhalb gern dafür gebraucht wird, wo nicht eben Dienerinnen der allerniedrigsten Art bez. werden oder die Stellung der Dienerinnen als eine niedrige, knechtische hervorgehoben werden soll, s. Dienst-M. ꝛc.; Ein Mädchen für Alles, in kleinern Haushaltungen, wo eben ein Mädchen Alles zu besorgen hat, während in größern z. B. Kammermädchen, Stuben-, Küchen-Mädchen (od. -Mägde), Viehmägde (oder -Mädchen) ꝛc. vorkommen; Einem Mädchen pflegt man hier zehn bis zwölf Thaler [Lohn] . . zu geben. L. 12, 465 ꝛc. — a) Zuw. demüthige Bez. des Ich, nam. bibl.: Ich bin Ruth, deine M. Ruth 3, 9; Mein Herr, du wollest deine M. nicht achten wie ein loses Weib. 1. Sam. 1. 16; Herr Zebaoth, wirst du deiner M. Kind ansehen. 11 ꝛc. und veralt. in der Unterschrift von Bittgesuchen ꝛc. — b) übertr.: Die Naturwissenschaft, die bisher nur als M. der Heilkunde betrachtet wurde. Franz 8. 135; H. 13, 10; Die Elemente selbst sind Mägde des Verstandes. Lohenstein Hyac. 24 ꝛc. — c) als Bez. eines Kunststücks abgerichteter Hunde: Erst macht ich: „Such, verloren!" | alsdann: die faule M. Michaelis 218 ꝛc. — d) als Pflanzenn. ꝛc.: Die alte M., das vieljährige Seegras, Eriophorum polystachium, das seines Aussehns wegen einer Greisin verglichen wird, und: Die braune M. oder das braune Mädchen ꝛc., das brünette Röschen, Adonis autumnalis, wegen seines zierlichen Aussehens; Die faule (s. d. 3a) M., Lychnis flos cuculi, ferner = Wachtelkönig und (vgl. Metze 3) veralt. Bez. einer großen Kanone. — 3) Statt M. in der (wenigstens in der heutigen gw. Sprache nicht mehr übl.) Bed. 1 gelten die Verkl., dem grammat. Geschlecht nach sämmtl. neutr., doch oft in sinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.) häufig mit nachfolg. weibl. Fw., nam. überwiegend bei persönl., während bei den bezügl. fem. und neutr. ziemlich gleich häufig sind: a) Magd(e)lein, zumeist in gehobner Rede: Bis er dem lebenden Vater das strahlenäugige Mägdlein | ohne Sprud' entläßt. W. 166b; Des Mädchens (s. c) Klage . . . Das Mägdlein sitzet | an Ufers Grün | . . . Sie seufzet hinaus.

Sch. 49a; Ein schönes Mägdelein | . . . Kriemhilt war sie geheißen. Simrock Nib. 2; Ein Mägdlein mag man schrecken, das sich im Bade schmiegt. Uhland 413; Das Mägdlein, braun von Aug' und Haar | . . . Ich sah und hörte sie allein. Das Mägdelein, | soll mein Herzliebchen sein. W. 3. 144; 118; Jl. 1, 98 ꝛc. — b) Mägdchen, nur vereinzelt statt der durchgedrungnen Form in c, z. B. Creuzer 1, 79; 94; 2, 220 ꝛc.; L. 3, 358; Nicolai 1, 192; 2, 13 ꝛc.; Kramer Lichtw. 6; Heinr 2, 201; 234 ꝛc.; Chor von „Schäffermägdgen." Weise Zal. 8 ꝛc., vgl.: Ein Mägdigen, die ꝛc. Olearius Reis. 55a; Ros. 67b; Die rothen Wangen der schönen jungen Mägdigens (s. c). 39b ꝛc. — c) Mädchen (s. 4b), die in der gew. Sprache heute allgm. übliche Form ohne verkleinernden Sinn: Sie ist von einem Mädchen entbunden; Knaben und Mädchen in der Schule; Kleine, große, junge, alte, hübsche, häßliche Mädchen; Mädchen aus den niedern, aus den höhern Ständen ꝛc.; O schönste Princessin, o wärest du nur | das dürftigste Mädchen. W. 34a; Mein Mädchen [meine Geliebte] ward mir ungetreu. G. 1, 17; Der stumpfe Bursche bläht sich. | das steife Mädchen dreht sich. 18; Ein allerliebstes Mädchen. 25; Liebes Mädchen, bleibe treu! 46; O Mädchen, Mädchen! | wie lieb' ich dich. 59; Mit Mädchen [„Mädeln" 8, 19] sich vertragen, | mit Männern 'rumgeschlagen. 107; Tritt, mit weißem Schleier und Gewand, | sittsam still ein Mädchen in das Zimmer. 199; Nebenher aber ging mit starken Schritten ein Mädchen ꝛc. 5, 14 ff.; Ein wackerer Mann verdient ein begütertes Mädchen [als Frau]. 20; Nicht das treffliche Mädchen als Magd [2], die Fremde, zu dingen, | kam ich zum Brunnen, ich kam, um deine Liebe zu werben. 68 und 83 (s. u.); Er läßt dich ein, | als Mädchen ein, | als Mädchen nicht zurücke. 11, 161 (s. 2c: Schlegel Sh. 3, 298); Mein Mädchen und mein Wein, | die wollen sich entzweim. Hagedorn 3, 29; 91; 94 ꝛc.; Auch das Diminutivum . . Mägdchen (s. b) oder Mädchen kömmt bei unserm Logau in der edeln anakreontischen Bed. vor, welche uns vornehmlich ein neuerer Dichter so angenehm und geläufig gemacht hat. L. 5, 331, vgl. 183; V. Od. 20, 74 ꝛc. — Auch prägnant, im Ggsz. zum „Kind" (s. d. 3 die Stellen G. 6, 90 und L. Nath. 3, 10), das erwachsne Mädchen, vgl.: Ich war Gattin, als ich erst anfing, Mädchen zu werden und wurde mädchenhaft (s. d.), als ich schon eine Tochter hatte. Gutzkow 3, 214 ꝛc., ferner als Prädik. auch adjekt. (ohne Artikel) = „unverheirathet, ledig" ꝛc., vgl. Jungfrau 2: Henriette hatte eine Freundin, die ebenfalls noch Mädchen war. Hezekiel 5, 12; Gieb mir, . . beständig M. zu sein. V. Od. 1, 39 ꝛc.; ferner (s. 2 und vergl. Jungfer 2, nam. die Stelle aus W.) von Dienerinnen, insofern ihre Abhängigkeit nicht die einer M. ist oder doch nicht als solche bez. wird: Dingen möchtet ihr mich als Magd für Vater und Mutter, | zu versehen das Haus, das wohl erhalten euch dasteht; | und ihr glaubet an mir ein tüchtiges Mädchen zu finden ꝛc. G. 5, 69; Die Mädchen | werden immer getadelt, die lange beim Brunnen verweilen. 70; Minna von Barnhelm; Franziska, ihr Mädchen. L. 1, 309 ꝛc. So auch in Zssztg. (s. d.). — Bsp. von der Fügung nach dem Sinn mit weibl. Fw. (vergl. minder gew.: Das gute Mädchen wollte seiner Mutter den Abend nicht verderben. Pfeffel Pr. 10, 41 ꝛc.): Erinnere ich mich eines sehr schönen und angenehmen Mädchens, die ꝛc. G. 20, 39; 21, 5; Ein leichtes, veränderliches Mädchen, die ꝛc. Immermann M. 4, 111; Mit einem reizenden Mädchen so zu reden, als ob sie ꝛc. Schlegel Luc. 116; Ein sehr reiches Mädchen, die Herr ihres ganzen Vermögens war. Tieck N. 3, 185 ꝛc., auch: Eine der hübschesten jungen Mädchen. Forster N. 1, 271 ꝛc. — Die Mz.: Mädchens (vgl. Junge, Anm. und † Ehen und † S), z. B. Geßner 3, 76; 4, 8; 34 ꝛc.; L. 3, 206; 324; 4, 17 ꝛc.; Stilling 1, 130 ꝛc. und im Genit. uv.: Die Gefälligkeit des Mädchen. Wagner Kind. 47; Cenrise Freih. (1824) 206 ꝛc. — Mundartl. Rhnf.: Vom schwarzbraunen Mädchen. Auerbach D. 1. 11 und Mz.: Das bleibt unter uns Mädcherchen. Beitrage (Beromünst. Fr. 1, 236), vgl. b. — d) (s. 1c) Maidlein, selten in der heutigen Schriftspr.: Das Meitlin ist nicht todt, sondern es schläft. Matth. 9, 24 ff.; 14, 11; Mark. 5, 41 ff.; Joel 3, 3; Nahor. 3, 5 ꝛc.; Die so ein Knäblin oder Maidlin gebiert. 3. Mos. 12, 7; Nimm mir das Meidlin zum Weibe. 1, 34, 4; Es spielt ein Graf mit einer Maid. . . . Das Maidlein fing an zu weinen ꝛc. Lenzschwer Volksl. 1, 89; Uhland V. 221; Ich weiß mir ein Meidlein gar hübsch und fein. 386; Pinkgräf 2, 53 ꝛc.; schwzr. Meitli. Gotthelf G. 312; Das Stubenmeitli. 50 ꝛc. und Mz.: Meitleni. 54; Mit den Maitlenen. Pestalozzi 4, 70 ꝛc., noch häufiger schwzr.: Das Meitschi. Gotthelf G. 21; 50; 126; 141; 159; 186; 237; 242; 256; 280; 328 ꝛc., Mz.: Meitscheni. 45; Meitschene. 297 ꝛc.; Das Badmeitli . . , das Kindermeitschi. 54 ꝛc. — e) (s. d) Ich führe einen Freund zum Maidel jung. G. 2, 180; 7, 166. Mz.: Die Maidels. ebd.; 184 ꝛc., (auch als Bez. des Blau- und Weißfelchens im ersten Jahr. Remich 1212, vgl. Mailing 1 und Knabe 2a), — auch: Die allerschönsten Mädel [Reim: Adel]. Heine Verm. 1. 132 ꝛc. und häufiger in der Schriftspr. (doch immer dem Volkston sich nähernd): Die abscheulichen Mädel. Alexis H. 1, 2, 213; Ein Bilgermädel. W. 48a; Ein Mädel jung [von einer verheiratheten Frau]. Steinm 3, 198; G. 7, 228; Wie Mädeln [„Mädchen" 1, 107] sich vertragen. 8, 19; 49; Die Köpfe der Bursche und Mädel. 9, 93; 173; Komme Er meinem Mädel nicht zu nahe. 21. 277; 6, 70 (Sotter); Ein schmucks Soldatenmädel. Gutzkow Königsl. 51; Hackländer Stillfr. 1, 53; König Kl. 1, 6; Wichmann Sag. 1, 69 ꝛc. Mz. auch: Mädels. Alexis H. 1, 1, 302; G. 11, 154; Mit den Bürgermädels. Hackländer Stillfr. 2, 36; Schickt Jungens doch und Mädels 'raus. Baller (Gedr 1, 40); Sch. 104a; 107b; 322b ꝛc.; mit der neuen Verkl.: [So Etwas] kaum einem Mädelchen verziehen. L. 12, 420; Bleichsüchtige Mädelchen. Schere Nem. 1, 202 ꝛc., vgl.: Da kam mein Pfäfflein und Mädelein traun. G. 7, 167 ꝛc.

Anm. Goth. magaths, ahd. magad, magad, magid, mhd. maget, magit, entsprechend dem männl. goth. magus, Knabe, Sohn (vgl. gälisch mac — Sohn, in Eigenn. wie Mac-Pherson, Mac-Donald ꝛc.). Eines Stamms mit dem nur noch alterthüml. Mag(e) = Seitenverwandte, ahd. mhd. mâc, mit goth. magan, Kraft, mit (ver)mögen, Macht ꝛc., vgl. die Verwandtschaft gw. „Kind" (s. d.), als dem Erzeugten, und „kennen" und „können" ꝛc. S. auch Dirne Anm. und Wicht.

Zssztg. sehr zahlreich, vgl. zu denen mit dem unverkl. „Magd" — im Folgenden mit [2] bez. — die von Knecht; zu denen mit „Mädchen" zsgsztten — im Folgenden mit [3] bez. — die von Frau (s. d., Zssztg. b) und nam. die von Junge und Jungfer, ferner von Kind. Mit einer Nüance kann in der Zssztg. von Magd auch Mädchen eintreten, s. [2 u. 3c], außer bei „Groß- und Junge-M." (s. d.), wie umgekehrt statt Mädchen [3c] in verächtl. Bez. des Niedrigen Magd gebraucht werden kann, s. Bauern-M. Leicht zu mehren nach dem Gesagten und den folgenden Bsp. (vgl. Spalte): Aufwarte- [2; 3]: Durch die Dazukunft des Aufwartemädchens unterbrochen. Bode Empf. 4, 7; Das Aufwartemägdchen hält sich über die Jungemagd auf, die Jungemagd über die Kammerjungfer ꝛc. Creuzer 1, 94. — Bäder- [2; 3]: Bis ihr zuletzt auch vor der Welt mit Lügen und Lastern Bademägden gleich geachtet werdet. Luther DW. 63, 365; Bader-M. Tischr. 259a; Sollt ich den groben Köpfen allen ihren Muthwillen gestatten, würden zuletzt auch die Bademeid wider mich schreiben. Luther 1, 279a; Das Badmeitli. Gotthelf G. 54. — Bäuer(n)- [2; 3]: aus dem Bauernstand oder von bäurischem Wesen ꝛc., s. Dorf-, Land-, und als Ggsz. Bürger-, Stadtmädchen: Meine Mutter hat gesagt: | Nimm dir keine Bauermagd! | Nimm dir Eine aus der Stadt, | die 'ne schlanke Taille hat. Volkslied; Als ein immer fortschreitendes und wachsendes Bauermädchen vorgestellt. G. 32, 129; Die Bauernmeid. Hasche 2, 4, 104d; Bauernmeidlein. 30d ꝛc. — Bett- [2; 3]: Bettmacherin. Simplic. 2, 232. — Bettel- [3]. — Blitz- [3] (s. Blitz 2c) bewundernde Bez. eines Mädchens, verwetterndes Mädchen, vgl. Wetter-, Pracht-, Kern-, Gold-Mädchen ꝛc.: Freut du dich nicht, Blitzmädchen! Reuter 57; Alexis H. 2, 1, 179 ꝛc.; Das Blitzmädel! L. 1, 416. — Blumen- [3]: Blumenverkäuferin, Sträußer-M. ꝛc. G. 1, 248, auch: ein blumenhaftes Mädchen, vgl. Rosen- und s. Buttermädchen. — Bubl- [3]: s. Freuden-M. — Bürger- [2]: Bürgerstochter, die dient oder eine bei Bürgersleuten dienende Magd; nam. aber [3c] ein Mäd-

chen aus bürgerl. Stande. G. 11, 36; 38; Die Riegelhaube des Bürgermädchen[s]. Waldau N. 1, 59 ꝛc., s. auch [2a]. — Bütter- [3]: Mädchen, gw. vom Lande, die Butter zum Verkauf nach der Stadt bringt und feil bietet, ähnlich: Eier-, Gemüse-, Käse-, Kirschen-, Milch-Mädchen u. ä. m., s. Blumen-M. — Christen-: s. Juden-M. — Dienst- [2; 3]: Eine Dienstmagd oder ein Dienstmädchen miethen; Ein gutes, treues, ehrliches, fleißiges Dienstmädchen ꝛc.; Dienstmeid. Jarnac Br. CXXXa. — Dörf-: s. Bauer-M. und [1b]. — Fabrik- [3]: Fabrikarbeiterin. — Fischer- [3]: Fischerin, Mädchen (sei Dies nun Tochter oder Dienerin) eines Fischers, die ihm bei seinem Gewerbe hilft ꝛc., ähnl.: Gärtner-, Hirtenmädchen ꝛc.: Du schönes Fischermädchen, | treibe den Kahn ans Land. Heine Lied. 186, verſch.: Fischmädchen, Fischverkäuferin, s. Butter-M. und Fischweib ꝛc. — Fölge- [2; 3]: Dienerin einer vornehmen Herrin (vgl. Gefolge), Zofe, Kammermädchen; auch übertr.: Ihr [der Kunst] dienet hier, wie sich's geziemt, die Pracht | als F. Alringer D. 72; Wann war es [das Leb] nicht des Glückes F.? Hagedorn 1, 16. — Freuden- [3]: beschönigender Ausdruck für Hure. Laube Luſtsp. 3, 203; Sch. 954b. — Gänse-: die Gänse hütend. — Gärtner- [3]: s. Fischer-M. — Gäs sen- [3]: sich auf den Gassen umhertreibend, Gassendirne, Straßenmädchen. — Gemüse- [3]: s. Butter-M. — Gold- [3]: Prachtmädchen ꝛc., s. Blitz-, Perlen-, Zucker-M.: Goldmädchen! . . Kernmädchen, laß dich kussen! Müllner 5, 300; Schlegel Sh. 2, 219 ꝛc. — Grä ß(e)- [2]: eine Magd als Gräserin. — Groß- [2]: Görres Alm. 4, 78; Nur die weiblichen Dienstboten auf dem Lande heißen Mägde, sie theilen sich in Groß-, Mittel-, Kleinmägde (s. d.). Reinhold Schles. 59. — Gürtel- [2]: vralt. statt Kammermädchen. Spindler Jud. 1, 49. — Händ- [2]: der Herrin Handreichungen leistend: Vielmehr eine zärtliche H., als eine Nebenbuhlerin. Forster Sak. 96. — Häupt-: s. Neben-M. und Groß-M. — Häus- [2; 3]: im Ggsz. zur Stall-M. und nam. in der Form Hausmädchen = Stubenmädchen, vgl. Schlüssel-M. — Hélden- [3]: heldenhaftes, muthiges Mädchen: Dieses Heldenmädchen [die Jungfrau von Orleans]. Sch. 484a. — Hérzens- [3]: herzliebes, gutes Mädchen. — Hirten- [3]: Hirtin, s. Fischer-M. — Höf- [2]: auf einem Herrenhof dienend; Da ich auf dem Freihofe diente, . . Ich war dazumal einer von den Hofemädchen gut. Weiße Kom. Op. 3, 39; s. auch [1c]; auch: hofhörige (s. d.) Magd. — Juden- [3]: Jüdin, auch [2]: jüdisches Dienstmädchen. — Jünge- [2]: in Sachsen = Stubenmädchen, — s. d. und vgl.: Eine „Lützemaid" (Hausmädchen). Schütze Hamb. Th. 154 — eine lose Jüngl., über deren (schwankende) Abwandlung man „Hoherpriester, Armersünder" vgl.: Mit der Jungemagd aus dem Zimmer! Laube DW. 5, 115; Ich muß mit Kovent mich begnügen! | wenn ich vor Tag am Waschtrog steh, | so bleibt die Drolle ruhig liegen. | .. Rein. 3. bleib ich nicht mehr. Pfeffel Po. 3, 29; Alle Ladendiener und Jungemägde in Leipzig. W. 33, 373; Jacobi 1, 9 ꝛc., vrsch.: Das junge Mädchen. Als Ggsz. Groß-M., insofern sie stärker und kräftiger sein muß, vgl. bei Spate: Alt-M., ohne Dienerin. — Härfen- [3]: Harfenistin; mit der Harfe umherziehend, sie spielend und gw. auch dazu singend, s. Leier-M. — Kämmer- [2; 3]: gw. verkl. Kammerjungfer, vgl. Kammer-Zofe, -Kätzchen und Kammer 22, verschieden Stubenmädchen: Das Kammermädchen, die ꝛc. G. 6, 324; Daß der Weg zu den Fräuleins durch die Kammermädchen's geht. L. 1, 544 ꝛc., seltner: Ihre Zofe, schlauer | als Juno's Kammermagd. Kl.Schmidt ꝛc. — Käse- [3]: s. Butter-M. und vgl. Käsemade, in der Verkl. — Kérn- [3]: s. Gold-M. — Kinder- [2; 3]: zur Wartung kleiner Kinder. — Kirschen- [3]: s. Butter-M. und vgl. Kirschenmade. — Klein-: s. Groß-M.: Klein- und Küchenmägde [in Hamburg]. Schütze Hamb. Th. 103. — Knä ben- [3]: knabenhaftes Mädchen: Das Knaben-Mädchen [Mignon]. . Der Scheinknabe. G. 18, 276. — Küch(en)- [2; 3]: Die Kuchmagd. 25, 56; 125 ꝛc.; Das Kuchenmädchen, Köchin, im Ggsz. zur Stuben-M. ꝛc. — Läden- [3]: den Verkauf im Laden besorgend, Ladenmamsell. — Länd- [2; 3]: ländliches Mädchen (s. Bauernmädchen), Ggsz. Stadtmädchen: Ein Landmädchen, die in ihrer Hütte . . schläft. G.A. 7, 40; W. 3, 125 ꝛc. — Läuf- [2; 3]: zum Auslaufen und Besorgen: Das ist ein Laufmädel, ein Schicketanz, eine Aushelferin bei Prudent's. Holtei Nobl. 1, 195. — Léier- [3]: s. Harfen-M.: Alle Leiermädchen von Paris. G. 29, 378; Bauchen oder das Leiermädchen von Kotzebue. — Méer- [3]: (Mythol.) vgl. Meerfrau, Sirene ꝛc.: Auf deren Wogenwindungen lustige Meermädchen reiten. Aloys (Schweizer 46) 250. — Milch- [2; 3]: Melkerin (vgl. Vieh-M.) und (vgl. Buttermädchen): Eine, die Milch zum Verkauf (nach der Stadt) bringt: Die geringste Milchmagd. W. 27, 326: So verliebt Sie in Ihr Milchmädchen sein mögen. 2, 147; W. 3, 104 ꝛc. — Mit- [2; 3]: eine Magd in ihrem Bh. zu den andern Mägden des Hauses ꝛc.: Die Mitmägde, die Bedienten musterten sie. Gutzkow Z. 3, 46. — Mittel- [2]: auf großen Landgütern eine Vieh-M. zwischen der Groß-M. (s. d.) und der Klein-M. — Näh- [3]: Nähterin, auch: Nähtermädchen, vgl. „Nädermädchen". Kobner 3, 24. — Natúr- [3]: naturwüchsiges, natürliches Mädchen, z. B. G. 22, 400 von Egmont's Klärchen. — Rében- [2]: Mit-M., nam. die geringre, im Ggsz. zur Haupt-M. — Pérlen- [3]: vortreffliches Mädchen, vgl. Goldmädchen. — Pfäffen- [2]: Will kein Ehefrau helfen, so helf die Pf. Fischart B. 38a. — Pílger- [3]: Pilgerin: Ein Pilgermädel, jung und schön. B. 46a. — Rítter- [3]: adliges Mädchen, Ggsz. Bürgermädchen; auch: ritterliches oder Heldenmädchen: Wohl lernt er das Rittermädchen lieben, aber werther bleibt ihm sein Ritteradel. Börne 1, 125. — Rósen- [3]: s. Blumenmädchen: eine Rosenverkäuferin, auch: ein rosigblühendes Mädchen, auch (in einigen Gegenden) die Königin eines sogen. Rosenfestes. — Säu- [2]: der die Fütterung der Schweine obliegt, — dann auch [2; 3] schmutziges, unsaubres Mädchen, s. auch: Schweine-, Sudelmagd. — Schäfer- [3]: s. Fischer-M. und [3b]. — Schélm(en)- [2]: eine Schelmin von einer Magd, — und nam. [3]: schelmisches Mädchen, Schelmin, z. B.: Des Schelmenmädchens Flucht. W. HB. 1, 140. — Scheuer- [2]: zum Aufscheuern der Stuben ꝛc. — Schilder- [2]: in Kattundr.: Mädchen, die „schildern", d. h. mittels eines Pinsels an Stellen des Musters, wo keine scharfe Begrenzung nöthig, die Farben auftragen. — Schlénker- [2]: allzuhäufig den Dienst wechselnd. — Schlüssel- [2; 3]: gw. verkl.: Ausgeberin, Schaffnerin, s. Gürtel-M. — Schmink- [2; 3]: Schminkmädchen und Zahnputzerinnen. Börnes Sab. 100. — Schmück- [3]: Ist die's aber nicht ein Schmuckmädchen? Weiße Kom. Op. 3, 271, ein Prachtmädchen, vgl.: ein schmuck Mädchen. — Schnitter- [3]: Schnitterin, s. Fischermädchen: Grün Sch. 23. — Schwéine-: Sau-M. — Soldáten- [3]: ein Mädchen, die mit Soldaten verkehrt, nam. als Geliebte, s. [3e]. — Spíndel- [2]: Ich bin die Frau im Haus und nicht die Sp. Rachel 7, 556, vgl. Spinn-M. Spate und [3]: Vom Spinnermädchen und Webermädchen. G. 33, 340. Spinnerin und Weberin. — Spül- [2]: zum Abspülen ꝛc. des Küchengeräths ꝛc. — Städt- [3; 2]: Ggsz. Land-, s. Bürgermädchen. — Stáll- [2]: Vieh-M. — Straßen- [3]: Gassenmädchen. — Sträußer- [3]: Sträußerin, Straußbinderin, s. Blumenmädchen: Paulus malte Blumen zum Schmuck seines geliebten Sträußermädchens. G. 31, 187; 29, 428; Börnes Sab. 194 ꝛc. — Stúben- [2]: gw. verkl.: Dienstmädchen, deren Bereich nam. die Stuben sind, im Ggsz. zur Küchen-, Stallmagd ꝛc., verſch. vom Kammermädchen und an manchen Orten auch vom Hausmädchen, s. Junge-M.: Ein Stubenmädchen, dreslauisch Schleißern genannt. Holtei Jahr. 1, 174; Neugierig wie ein Stubenmädchen. Keller gH. 4, 323; Schöne Naivetät der Stubenmädchen zu Leipzig! Sch. 96a. — Sú delei: s. Sau-M. und Sudelköchin. — Téufels- [3]: verteufeltes Mädchen, s. Blitz-M. — Unter- [2]: die unter einer andern im Dienst steht, vgl. Neben-M. — Vieh- [2]: Börne 1, 84 ꝛc. — Wáisen- [3]: elternloses, verwaistes Mädchen. — Wásch- [2]: vgl. Spül-, Scheuermagd. — Wébe-: s. Fischer-M.: Die Webemagd hatte ihm ein buntes Zeug zum Wams daraus gemacht. Möser Ph. 1. 223 ꝛc., auch: Webermädchen, s. Spinner-M. — Wétter- [3]: Blitzmädchen: Das Wettermädchen das! Auge Rev. 1, 13; Weiße Kom. Op. 3, 72. — Wúnder- [3]: wunderbares Mädchen. — Záuber- [3]: bezauberndes Mädchen. — Zúcker- [3]: süßes Mädchen: Ihr süßen Zuckermädchen. Logau (s. 5, 183) u. ä. m.

Magdaléne, f.; -n: weibl. Eigenname (s. Lene), hier erwähnt wegen der kom. Fortbild.: Dann stand sie da, ganz Marien Magdalenerlich. Möser Lind. 3, 101, reuig-zerknirscht ꝛc.

Mägde-haft, a.: in der Weise einer Magd (2), verſch. mädchenhaft (s. d. und magdlich): Die Einzigen, welche sich deutsch trugen. . . So m. ausgezeichnet in dieser vornehm erscheinenden Gesellschaft einherzugehen. G. 22, 27; Das m-e Geschäft des Wasserschöpfens. 30, 425; 31, 243; Die strenge haushälterische Knauserin zeigt sich an Dieser [der Hausfrau], an Jener [der Magd] eine hübsche, reine M-igkeit. 32, 244; So weibisch und m. Musäus Ph. 4, 9 ꝛc., — seltner: Mägdisch und: [Die Stadtmaus] holt stets mehr Speise, beschafft mägdisch Kl., wie auch — magdlich, jungfräulich: W. Nr. 3, 85. — -schaft, f.; -thum, n., -(e)s; 0: s. Magdthum 2.

Magd-lich, a.: in der Weise einer jungfräulichen Magd (1), ihr geziemend ꝛc. — wie Magd (1), nur noch in gehobner Sprchw. — mädchenhaft jungfräulich: Hold und m. meinem Blick. B. 3a; In m-en Ehren brachten Die sie auch heim. Simrock Gudr. 10; Der m-e Bacchus, von allen Göttern der Jungfrau am ähnlichsten. Tieck N. 2, 200; Was Kanten wirkt mit Klöppeln m. frch. B. Sh. 3, 321 ꝛc.; zuw. auch sich dem „mägdehaft" nähernd: Um ihrer m-en Dienstbarkeit willen. Lewald W. 2, 10. Ferner mit Uml.: Ihre im Feuer der Entzückung, und doch fromm und mägdlich emporgekehrten . . Augäpfel. Heyse K. 1, 292. — -thum, n., -es; 0: 1) der Stand einer jungfräulichen Magd (s. d. 1) und Das, was das Wesen derselben ausmacht oder als Zeichen dafür gilt, Jungferschaft: Weil sie in ihres Vaters Hause und in ihrem M. ist. 4. Mos. 30, 4; Ganz Großbritannien feierte in Jenny Lind das singende M., die gesungene Jungferschaft. Heine Lut. 2, 307; Charakterbild echt germanischen M-s. Nürnberger Am. 332; Der dir dein M. abgewann. Simrock N. 763; Wenn ein Mägdlein wer ansieht und begehrt und wünscht zu ergründen ihr M. v. Ar. 3, 250; Weidner 321 ꝛc. Scherzh. auch Mz.: Die Restauration beschädigter Magdthümer. Heine Verm. 1, 65 ꝛc. — 2) seltner: der Stand einer dienenden Magd (s. d. 2): Daß die Situation wirklich ein untergeordnetes M. seiner Heldin nothwendig mit sich bringt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 272, ähnl.: Magdschaft. Spate; Mägde-thum, -schaft, welches Letztre auch eine Gesammtheit von Mägden bez.

Mâge, m., -n; -n: 1) (nur noch alterthüml.) Verwandter (s. Magd, Anm. und Helbling 1295 ff.; Schiller 560; Brem. Wörterb. 3, 109 ꝛc.): Sollst deinen ersten Mann | und deine Freud' und M-n sehn. B. 153a; Einer von unsern Freunden und M-n. W. 10, 165 ꝛc.; Schwert-M., Verwandter väterlicher- (Jp. Sat. 1, XII). — Spill- (od. Spindel-) M., mütterlicherseits (obd.); Nagel-M., im 7ten oder letzten Grad, der beim üblichen Abzählen der Grade vom Kopf an durch alle Gelenke auf den Nagel des längsten Fingers traf. Dem. und nam. Wackernagel 1, 732 Z. 37, vgl. dagegen Helbling 1401 = Spill-M.; Magschaft, Verwandtschaft ꝛc. — 2) s. Magier. — 3) s. Mohn.

Magen, m., -s; üv., (Mägen); -s: 1) der häutige oder fleischige Sack in der Bauchhöhle zur Aufnahme und Verdauung des Genossnen, s. Bauch 2: a) Die vielen M. der niedrigeren Geschöpfe. H. Vh. 3, 97; Nach der Einrichtung ihres M-s oder ihrer Mägen. Liebig Th. 106, von den grasfressenden Thieren ꝛc., s. Blätter-M.; Brauch ein wenig Weins um deines M-s willen. 1. Tim. 5, 23 ꝛc.; Die Leute sehn Einem nicht in den M., wohl aber auf den Kragen. (Sprchw.), es kommt weniger darauf an, womit man sich sättigt, als wie man sich kleidet; Einen guten M. [eine gute Verdauung] haben, Viel verdauen (s. d.) können, eig. und übertr.: Die Kirche hat einen guten M., | . . kann ungerechtes Gut verdauen. G. 11, 121; Er scheint mir einer von denen Menschen zu sein, die einen guten moralischen M. haben, um an

dem großen Weltische immer mitgenießen zu können, anhatt das Unsereiner, wie ein wiederkäuendes Thier, sich zu Zeiten überfüllt und dann Nichts weiter zu sich nehmen kann, bis er eine wiederholte Kauung und Verdauung geendet hat. 24, 29; Er, der ehemals den M. eines Straußes (s. d.) besessen, könne heutzutage kaum so viel vertragen, wie eine verliebte Turteltaube. Heine Sul. 2, 291; In der Liebe haben der Deutsche und der Engländer einen ziemlich guten M. Kant Schf. 95 ꝛc.; Einen schlechten, schwachen, — einen ausgetrockneten (s. d.) M. haben; übtr.: Dieweil ihr [der Kirche] der M. damals noch zu blöd [schwach] darzu war. Fischart B. 158a ꝛc.; Der (leere) M. knurrt (Cham. 3. 211), bellt, z. B.: So lang' auch Weiser M. bellen. Göthingk 2, 110, so lange auch Weise Hunger haben, essen müssen; Indessen Andere . . mit ungestümen Mägen wie sie, mit einem wiederkehrenden Hunger Nichts für ihren Zahn finden. G. 28, 310; Der M. ist Einem öde. Rückert Mak. 1, 122; Gotthelf G. 142 ꝛc.; Um ihrer M. Zorn zu stillen. Lichtwer 16; Den M. füllen, überfüllen, überladen, sich verderben, z. B. Herder Br. 1, 164; Nürnberger Am. 225 ꝛc., auch übtr. auf Geistiges ꝛc.: Der Becher hat sich mit zu viel Süßigkeiten den M. verdorben, Nichts will ihm mehr schmecken. L. 7, 147 ꝛc.; Etwas liegt Einem schwer, — wie Blei ꝛc. im M.; übtr.: Dieser Bund that dem Adel gar weh im Kropf und lag ihnen gute Zeit unverdaut im M. Krumpf 643b. So auch: Etwas im M. haben, Nichts mehr davon mögen oder wissen wollen, weil man die unangenehmen Folgen davon noch verspürt; Einen im M. haben, ihn — wegen gemachter schlimmer Erfahrungen — nicht leiden mögen ꝛc., vgl. eig.: Ich hab's im M., der M. thut mir weh, ich habe Leibschmerzen, Leibschneiden ꝛc. Auch: Schau dich in den Kragen [s. d. 1] und M. Hermäus Kind. 3, 53. Ferner: Etwas kommt Einem über den M., schwzr.: es erweckt in ihm lebhaften Unwillen, ärgert ihn ꝛc.: Brenell kam diese Rede über den M., die Augen blitzten. Gotthelf U. 2, 186; 139; G. 10 ꝛc.; auch: Ihr beißt mich Wechselbalg . . , es kroch (s. d. 2) mir übern M. W. 12, 22 ꝛc. Ferner: Drückt Sie der M.? Sie gähnen | ja ein Mal übers andre. . . Den M. so zu lassen. 15, 27 ꝛc. — b) (s. a) zuw. zur Bez. einer Pers., in Bezug auf den M. (eig. und übtr.): Vornehmen und verzärteten Mägen die bittere Wahrheit beizubringen. Börne 3, 132; Zur Stunde der hungernden M. B. 80b; Dagegen haben viel Autor-M. [hungrige Autoren] sich. G. 7, 151: Daß die Sorge nicht klein ist, sehen Sie wohl an den best gesunden Mägen. Gutzkow R. 4, 169; Nektar reichetet ihr den groben Mägen. H. 15, 337; Erschlafften M. thut | rauh grobe Kost mitunter gut. W. 12, 16 ꝛc. — c) Kochk.: der M. von Thieren, insofern er zur Speise zubereitet wird: Allda sieden zween Mägen bei dem Feuer, mit Schweiß [Blut] und Feisten angefüllt. Schadenmüller 78b; Hier sind Ziegen-M. gelegt auf glühende Kohlen, | welche, mit Fett und Blute gefüllt, wie braten. B. Od. 16, 41; 20, 25 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. der dem M. entsprechende äußere Theil, s. Bauch 1: Eine Binde um den M. tragen ꝛc., auch übtr.: Das war wohl gesprochen, sich den M. warm (s. d.) zu halten. Sch. 122a ꝛc., sich vor Schaden zu bewahren ꝛc.

Anm. Ahd. mago, mhd. mage, wornach die Mz. ohne Uml. den Vorzug verdient, vgl.: Dies kann kein Mag ermagen. Brockes 9, 30 ꝛc. Mz. Mägen, s. o.; ferner G. 7, 134; Gutzkow Bl. 1, 56; Hackländer Stillfr. 1, 29; Musäus M. 2, 75; Jp. 64, 94; 187; Schlegel Sh. 3, 94; Immermann Reg. 3, 72; Vogt Oc. 1, 130 ꝛc. Vgl. (schles.) Kräuter-M.: magenstärkender bitter Branntwein, eb wo abd. magan, Kraft, Stärke — Essenz? Weinhold. S. auch magnen (s. l. laben). — Dazu in (veralt.) Zssgg.: mägig, mägig, a.: mit einem so oder so beschaffnen M. versehn, z. B.: Unbänig, bösmägig. Fischart B. 169b, oft wortspielend: Großmägige [großmäulende] Herrn. Butzemagel 3, 471 Z. 18. Ganz versch. das z. B. in Mecklenb. Sprüchw.: In Hemdsmagen [Hemdsärmeln], vgl. mhd. swarze und: Zog er ein Gläslein aus der Mauen [aus dem Ärmel]. Kotzebue Gr. 156; Wissen Sie da keine Mauen einzusetzen? Hermäus Kind. 1, 157; 2, 263; 4, 311 ꝛc. — Etwas geschickt anzugreifen wissen, s. Dtsch. Wörterb. 3, 193 zu Kniff, Anm.

Zssgg. z. B.: Ältor- [1b]. — Blätter-: Der Magen der Wiederkäuer ist in vier Säcke getheilt, wovon der erste und größte der Pansen heißt, der zweite kleine und zellige die Haube, der dritte der B. [auch Falten-M. oder Psalter, Buch] und der vierte der Lab-M. [oder Fett-M.]. Das Futter kommt ganz roh in den Pansen, wird sodann in der Haube in Ballen geformt und aus demselben wieder heraufgetrieben in das Maul, wo es erst gekaut und sodann in den B. und endlich in den Lab-M. kommt, wo es erst durch das Lab oder den Magensaft verdaut wird. Die zwei ersten Mägen sind daher nur als Kröpfe zu betrachten und der dritte als Vor-M. Oken 7, 1042 ꝛc. — Drüsen-: Bei vielen Thieren, besonders den Vögeln, wird der Magenmund von viel mehr und stärkern Schleimdrüsen umgeben, die förmliche Drüsen bilden, daher man diesen Theil auch D. genannt hat. 4, 68. — Essen-: ein starker, kräftig verdauender Magen. — Enten-: Magen einer Ente oder ein ihr ähnlicher, — der ohne Wahl Alles aufnimmt und verdaut. Sprw., häufiger so: Straußen-M. — Fälten-, Fétt-: s. Blätter-M. — Kälber-: Lab-M. eines Kalbs. — Kräuter- [Anm.]. — Lab-: s. Blätter-M. — Säu-, Schweine-: 1) Magen eines Schweins, nam. auch [1c] insofern er mit einer Füllung als Speise dient, Sauſack, Schwarten-M. (Mesch's Br. 2, 250) in Bezug auf die Schwarte als Ingrediens der Füllung. — 2) (s. 1) ein säuischer Mensch: Solche Saumägen. Rodenpfil. 2, 350. — 3) Schweine-M. heißt eine bestimmte Art Nachthauben der Frauen. Droſen Nr. 3, 252, nämlich mit einer Naht mitten übern Kopf und mit einer Schnur. — Soldäten-: Immer rüstig sind S. Schlegel Sh. 7, 245. Soldaten haben immer Eßlust. — Sträußen-: s. Enten-M. — Vor-: worin die Speisen erweicht und für die Verdauung vorbereitet werden, ehe sie in den eig. Magen gelangen, s. Blätter-M. und Kropf. — Wölfs-: Magen eines Wolfs oder ein ähnlicher (von gierigen Pers.). Sprw. — Ziegen-: z. B. [1c].

I. **Mäger**, a.: Ggstz. von fett (s. d.): 1) eig., v. Menschen und Thieren: wenig Fleisch und Fett auf den Knochen habend, s. hager, entfleischt ꝛc.: So m., daß man die Rippen durch die Haut zählen kann; M., fast Nichts als Haut und Knochen; M-e Kühe (s. d.), auch übtr. (2b) sprchw. nach 1. Mos. 41, 3 f.; Ein m-er Hund (s. d. 1f); Mein Fleisch ist m. und hat kein Fett. Ps. 109, 24; Jes. 17, 4 ꝛc.; Nicht m., sondern so recht, wie aus Weizenmehl gewälzt. Klencke Gsp. 1, 70 ꝛc. — a) zuw. faktitiv.: m. machend: In magrer Schwind- und Lungensucht. Brockes 9, 300; Wer wird bei vollen Flaschen | . . die Stirn in Falten ziehn und magre Grillen haschen? W. 12, 179 ꝛc. — 2) (s. 1): a) zunächst vom Fleisch, wenig Fett-Theile enthaltend: Das Fleisch, der Braten ist m.; Nur das M-e vom Schinken essen ꝛc. So sprchw.: Einem ans M-e kommen, ihn empfindlich treffen (insofern das Fett unempfindlich ist). Dann von Speisen überh.: wenig Fett enthaltend u. (verallgemeinert) kärglich, ärmlich (s. b): Zuerst werden die m-n Käse bei gelindem Feuer gemacht. Gruber 3, 338; Die m-sten Spittelsuppen der christlichen Barmherzigkeit. Heine Herm. 1, 70; Ein m-es Gericht gekocht. Müller 5, 98; Ich bin ein m-es Mergenbrot für euren Walfischbauch. Musäus M. 1, 12; Bei m-m Kohl. W. 12, 47; Bei so m-er Diät. 99; Bei Kohl und m-n Schoten. 20, 215 ꝛc. — b) (s. a und 1) ärmlich, kärglich, kümmerlich, winzig, dürftig, armselig ꝛc.: Sprchw.: Fette (oder feiste, Schmid 1136a) Küche, m. Erbe; Ein m-er Vergleich [bei dem man Wenig hat] ist besser als ein fetter Proceß ꝛc.; Da sie sich aber aus dem Hause wenig entfernen konnte . ., so wurde denn doch der Zeitvertreib etwas m. G. 21, 83; Die Kunst hatte sich von der m-n [der Fülle ermangelnden] Steifheit jener byzantinischen Schule losgesagt. 31, 51; Jedoch würden beide Bemühungen nur ein m-es Interesse bewirken. 133; Wie das Wahre bei einer so getreuen genauen Behandlung so m. bleiben, ja werden kann, daß es fast null wird. 39, 268; Eine gewisse Zurückhaltung . . macht besonders Das, was er von deutscher Litteratur sagt, äußerst m. Sch. 2, 47; Gewisse Rubriken, die sehr m. ausfallen, . . zu bereichern 5, 137; Zwei m-e, düster brennende Talglichter. Hiller B. 3; So ist mit Uns jene m-e Kurze seiner Fabel verschwunden. L. 7, 142; Nur feint des Junkers magrer Herd. Pfeffel Ps. 3, 15; Von der m-n Gabe | zwackst du noch ab. Kamler F. 3, 39; Ein m-es Almosen. Sch. 109a; Waren's doch nur 100 m-e Zechinen. 149b; Hier . . muß' ich, | ein Bettler, stehen um die magre Kost [s. a]. 583a; Dieses m-e Geschenk. 740a; Mit seinem m-en Beutel. Schlegel Sh. 8, 10 ꝛc., u. faktitiv (vgl. 1a): [Kind,] das, wenn der reiche Sommer glaubt, | den m-n Frost nicht kommen sieht. Nicolai 1, 104; In einem m-n Jahr, | wo andre Nahrung selten war. W. 11, 266; M-e Stellen, Pfarren, Ämter ꝛc., s. c ꝛc. — c) s. b) vom Boden: nur wenig Nahrung für Pflanzen enthaltend, — und von Pflanzen: kümmerlich und dürftig im Wachsthum ꝛc.: Ob das Land fett oder m. 4. Mos. 13, 21; Die 7 m-n Ähren. 1, 41, 7; Hütten, m. umgrünt. König Kl. 3, 223; Die Kiefernbäume, diese immergrünen Tröster magrer nordischer Erde. Lande Band. 1, 1; Das Wachsthum des m-n Baumes auf dürrer Sandheide. 69; M-e Weide; die Saat steht m. ꝛc. — d) (s. a und b) M-er Formsand, der wenig Thon hält; M-er Kies, der wenig Harz hält; M-es Erz, von wenig Gehalt ꝛc.; M-er Wein, der wenig „Körper" (s. d. b) hat: Weine, die . . leicht, aber auch nicht zu m. sind. Kenwerich 3, 617; Bauk.: M-e Steine, Zarfen ꝛc., die zu klein, ihren Platz nicht ausfüllen u. ä. m.

Anm. Ahd. magar, mhd. muger, vgl. lat. macer.

Zssgg. außer bloßen Zusammenstellungen wie: Ein lang-m-er . . Jüngling. Heine Reis. 2, 19; Derb-m-e Rosse. Rückert Mak. 231 ꝛc., bes. verstärkend [1]: Bein-, (Eschenb Th. 427) Knochen-, hunds-m. Frommann 3, 300.

II. **Mäger**, m., -s; 0: Gärtn.: Art Baumkrankheit. — -keit, f.; 0: das Magersein, eig. und übtr., z. B.: Stimmen-M. [eines Singspiels]. G. 24, 152 ꝛc., daneben: Magerheit. Jp. 3, 32; Magrigkeit. Klopstock Gel. 2, 729; Die Magere. Schuppius 704; Ayrer Th. 43; Mägere. 12; 14 ꝛc. vgl. Bitterkeit ꝛc. — -n, 1) intr. (haben und sein): mager werden oder sein: Es [s. Mädchen] hätte seit einiger Zeit viel gemagert. Gotthelf U. 1, 256; Sie fing an zu m. Gutzkow Z. 1, 304; Ein Weib, gemagert und gebräunt. Rückert Hariri 2, 267; Bei voller Weide strotzt der Widder fett, | bei karger magert er. B. Sh. 3, 551 ꝛc. — 2) tr.: mager machen: So hab' ich nun mein Thier durch den Ritt gemagert. Rückert Mak. 2, 240; Der nackte Nacken, den der Mangel magert. 1, 200 ꝛc.; auch (korrekter) m. Uml.: Den Leib mägern oder peinigen. Freyh. Schwerzenbach, s. Rudolf Tr. 69. — Zssgg.: ab intr. gw. m. „sein" nam.: Ab-: 1) [1] Verlor seine rothe Backen und magerte ab. Grimm M. 257; Er hustete schon, er magert ab. Heine Rem. 13; Ich war noch nicht zu dem Skelette abgemagert, das ꝛc. 300; Abgemagert, hungerbleich. Prutz W. 185; Ihre abgemagerten (2) . . Züge. Stolz Rey. 3, 211 ꝛc.; ugw.: Eine alte abgemagerte Geige. Mörike N. 447. — Die Abmagerung der Körper (Klencke Gsp. 1, 242), der Reisekamele (Rückert Mak. 1, 91). — 2) [2] Der Hunger hatt' es abgemagert. Freiligrath SW. 3, 178; Die Leiber abzumagern. Rückert Mak. 2, 40; Der Ärger magerte ihn dabei gänzlich ab. Wilhelmi W. 1, 43 ꝛc. — Aus-: 1) [1] inkorrekt m. Uml.: Dann mägert das Vieh aus, s. Rudolf Tr. 68. — 2) [2] Durch Hunger sie denn a-t. B. Ar. 3, 338. — Ent- [2]: der Magerkeit berauben: Um auf der fetten Trift mich zu e. Rückert Mak. 1, 156. — Er- [1]: nam. schwzr.: Den Boden, das Land, der Hof, das Gut ermagert; man läßt es e. Gotthelf Sch. 39; 46; U. 2, 144; 166; 289; G. 291 ꝛc. — Ver- [1]: Vermagert bleich sind meine Wangen. G. 4, 103; Das vermagerte Gesicht. Kortum Leb. 12 ꝛc.

* **Mag-ie** (gr.), f.; 0: Zauber, Zauberkunst, (s. Magier): Natürliche M.; Da auch fromme Männer dieser sog. weißen M. pflegten. Alexis H. 2, 2, 216; G. 11, 19; Diesen Rappen, | den ein Magier durch M. gebildet. Platen 4, 215; Der Schönheit hehre, himmlische M. Sch. 263a ꝛc. — -i-er, m., -s; uv.: Einer aus der Priesterkaste bei den alten Persern, s. Schlosser Gsch. 1, 125 ꝛc.; dann (vgl. Magister) Zauberer (s. u. Luther): Der M. und Nekromant. Chem. 3, 224 ꝛc. Mnf. mit lat. Endung und Abwandlung: Der Magus aus dem Norden [Hamann]. G. 23, 79; Diese Weisen . . Der Evangelist nennt sie Magos, die mag man heißen Naturkündiger; Denn Magia ist eig. die Kunst, wenn Jemand weiß die Art und Natur der Kreaturen . . Die so heimlich Kunst können, Die sind Magi. Davon kömmt's auch, daß sie oft wunderliche Dinge thun aus der Natur . . . Danach sind sie zugefahren und haben andere Dinge auch wollen thun, das nicht in der

Natur ist. Daraus sind Schwarzkünstler und Zauberer worden. Luther SW. 15, 198 ꝛc. und mit deutscher Endung: Ein alter Zauberer . . . Der alte Moge. Nicolai 2, 72; Der Zufall fuhrt ihr einen Magen | vom Strand des Orus zu. W. 3, 267. — -ig, a.: s. Magen, Anm. — -ika: s. Zauber- oder magische Laterne. — -iker, m., -s; unv.: Taschenspieler (vergl. Magier). — -isch, a.: zauberhaft, zauberisch: Die m-e Kraft (Forster A. 2, 320), Gewalt (S. 39, 316); Daß er m. leise Schlingen | zu kunft'gem Band um unsre Füße zieht. 11, 49; M-e Laterne (s. d.). 12, 39; Wirken mit m-em Zauber [wohl Druckf., etwa st. Reiz] auf den Ankömmling. Burmeister gB. 2, 281 ꝛc. — -ister (lat.), m., -s; uv.; s: Lehrmeister, nam. der freien Künste (s. d. 6), als akademische Würde: Ich . . heiße M., heiße Doktor (s. d.) gar. S. 11, 18. Dazu: Die Frau M. oder M-in; Eine gewisse anklebende M-haftigk. Heine Lut. 1, 260; Deine fromme m-istische Naivetät. 129 ꝛc. — -istrāl, m., -s; 0: gerösteter Schwefel- und Kupferkies. Mitscherlich 2, 2, 293. — -istrāt, m., -s; -e; -s: die städtische Obrigkeit, mundartl. auch: Einen M-en [aus dem M., M-s Pers.]. Keller gH. 2, 82. — -istrieren, intr. (haben): Magister werden (vgl. promovieren). CEBahrdt 1, 213.

* Magn-anerie (frz. manj-), f.; -en: Gebäude für die Seidenraupenzucht im Großen. — -at (nlat. magn-), m., -en; -en: Einer von den Großen des Reichs, nam. in Ungarn, und nur scherzh., z. B.: Die M-en von Ahlers. W. 14, 16. — -esia (gr.), f.; 0: Bitter- oder Talkerde: M. ist eine Verbindung von 1 Atom Magnesium [u.] und 1 Atom Sauerstoff; Unter den Salzen der M. sind in der Arznei besonders wichtig die schwefelsaure M., auch englisches oder Bittersalz genannt und die kohlensaure M., die, natürlich vorkommend, in der Mineralogie Magnesit [m.] heißt.

* Magnet (gr.), m., -(e)s, (-en); -e; s, (-en-): ein Eisen, das von Natur oder durch Kunst die Eigenschaft besitzt, andres Eisen anzuziehn und Körper von ähnlichen Wirkungen: Natürlicher, künstlicher, schwacher, starker M.; Hufeisenförmiger oder Hufeisen-M.; Der Anker (s. d. 6), die Pole eines M-s; Die Richtung, Deklination, Inklination des M-s oder der M.-Nadel (s. d. und vgl. Bussole, Kompaß ꝛc.); Die Erde ist ein großer M.; M-es Geheimnis, erkläre mir Das! | Kein größer Geheimnis als Lieb' und Haß. S. 3, 6; Der Weise . . | prüft der Stoffe Gewalt, der M-e Hassen und Lieben. Sch. 76b ꝛc. S. Pontet 2, 340, wo sich neben „Einen M." die Formen finden: des, dem, den M-en; Die beiden Entpunkte des großen Erd-M-en [der Erde als M.] ꝛc. Auch übrtr.: etwas unwiderstehlich Anziehendes: Warum heftet sich mein Blick auf jene Stelle? | ist jenes Fläschchen dort den Augen ein M.? S. 11, 31 ꝛc., vgl.: Die Sünd' ist der M-en-Stein, | der das Eisen ziehet ins Land hinein. Sch. 325a. — -isch, a.: Magnetismus (s. d. 1 und 2) zeigend oder darauf bezüglich: Eisenstäbe m. machen; Die m-e Wirkung der Erde; Der m-e Meridian ꝛc. s. elektrom.; übrtr.: Gold zieht m-er als Schönheit, Witz und Jugend. W.; Ein geheimer m-er Reiz nähert sie. 29, 4 ꝛc. Ferner (s. Magnetismus 2): In m-en Schlaf bringen; In m-em Rapport stehn; M-e Kuren ꝛc. — -iseur (frz. ſör), m., -s; -e, -s: Einer, der Personen magnetisiert. — -isieren, tr.: Magnetismus (1 und 2) in Etwas oder in Einem erwecken: Eisen, — einen Kranken m.; So lange Schröder die Hamburger nach Altona hinaus-magnetisierte. Schütze Hamb. Ab. 852. — -ismus, m., uv.; 0: 1) die Gesammtheit der in Magneten sich kund gebenden Eigenschaften: Von den Gesetzen und der Theorie des M.; Der Erd-M. ꝛc., s. Elektro-M. — 2) (s. 1) M., thierischer oder Lebens-M., die nach der Behauptung Mesmer's u. seiner Anhänger durch gewisse Manipulationen in Personen zu erregenden Erscheinungen des Hellsehens, s. klairvoyant u. Somnambulismus.

* Magni-ficenz (lat.), f.; -en: (o. Mz.) Pracht, Hoheit, Herrlichkeit — und danach (m. Mz.) Titel der Universitätsrektoren und der Bürgermeister in den freien Reichsstädten: Ew. M.; Die M-en. — -fik (frz. manjif-), a.: prächtig.

* Mag-us (pers. lat.), m., uv.; -i: s. Magier.

Mah: s. Mohn, Anm.

Mä(h)! interj.: Bez. des Geblöks von Schafen, Ziegen ꝛc.: Da stieß sich's an ein Steinchen, | da that ihm weh das Beinchen, | da schrie das Lämmchen: mäh! Kinderlied; Bei Allem, was du ihnen sagst, diesen Schafsköpfen . ., sie antworten dir nach jedem Satze mit einem so unerschütterlich gelassenen Mäh! mäh! Heine L. 185, vgl. bä, muh ꝛc. Dazu: Mähen nach den Böcklein hier die Ziegen, | meckern (s. d.) nach den Ziegen da die Böcklein, | um die Kälber muhen (s. d.) laut die Kühe ꝛc. Talvj 2, 254; Das Gemäh, Geblök ꝛc.

* Mahagōni (ind.-engl.), n., -s; 0; s: das zu feinen Tischlerarbeiten ꝛc. dienende Holz eines amerik. Baums, des Akajou (s. d.), M.-Holz: Der Tisch ist (von) M.; von Birken mit M. fourniert ꝛc. Seltner, dem Engl. sich näher anschließend: Mahoganybraun. Forster A. 1, 194.

Mähder, a.: so beschaffen, daß es gemäht werden kann: Jene m-en Alpenwiesen heißen [in Tirol] Mähder (Matten). Grube 3, 367.

*Mahd, f.; -en; n., -(e)s; Mähder: 1) das Mähen, die Zeit des Mähens, die Heuernte und eine Reihe abgemähten Grases, Breite (s. d. 1g), Schwaden, Zahn ꝛc.: Wenn der Mann geht ins (Aventin Chr. 11b), ist im (Sprw.) M., soll die Frau liegen im Bad (s. d. 1a). Sprchw.; Erst nach 3 vollen M-en sich eine Erholung zu gönnen. Auerbach D. 4, 197; Mein Frühkorn ist geschnitten, | o dreifte, frische M.! Freiligrath Garb. V; Wie die M. den sonnigen Tag über ausgebreitet lag und vor Nacht aufgehäufelt wurde. König Jer. 2, 66; Montag laß ich hier die zweite M. beginnen. Reuh SchM. 424; Wie schwingt sie die Sense, wie streckt sie die M-en danieder! Uhland 290; 291 ꝛc. — 2) mundartl. n.: eine mähbare (s. d.) Wiese, „besonders im Wald oder Gebirg". Schm.

Anm. Von mähen (s. d.) mhd. māt (n.) und māde (m.), s. Schm. 2, 550; Stalder 2, 191 und wettrauisch: Das Gemahdet, Weigand, vgl. Demat, Emd und Grummet und Matte. Dazu: Mähder, ahd. mādāri, mhd. mādære, māder, mæder, neben Mäher (vgl. Näherin und Näherin ꝛc.). Die schwankende Schreibw. s. Heu-M.

Zssgg. z. B.: Älpen- [2]. — Äu-: Emd (s. d. u. Öhmd). — Bérg- [2]. — Blüt-: (übrtr.) Die B., welche Frankreichs Tribunale mit dem Würgeschwert der peinlichen Gerechtigkeit alljährig niedermähen. Forster Jt. 1, 13. — Grün-: Grummet. — Grümmet-: s. Grummet, Anm.: Kurz nach der G. Ankel C. 93 ꝛc. — Hél-: Diese Arbeiter waren zur „Heumath" aus Ostfriesland gekommen. Kindlinger Nachg. 1, 240; Ein prächtiger Tag für die „Heumad". B. 1, 37 mit Anm.: Heumad, das Heumähen, auch die Wiese zum Heuen, die Matte. — Männ(e)s-: soviel Wiesenland, wie ein Mann an einem Tag abmähen kann und danach: ein best. Maß, in Bündten 6—800, in Wallis 8—900 Klafter. Stalder; Spate Tag-M. Schm., s. Demat. — Ménschen-: z. B.: von einer Reihe durch die Sichel des Todes hingestreckter Menschen. Reinhard 282. — Nách-: s. Grummet und als Ogsp. Vor-M.: Ich muß dort doch einmal nach der N. sehen. Hofer B. 274. — Schmíel-s [2]: schlechter, nur mit Schmielen bewachsener Grasplatz. — Tág-: s. Manns-M. — Vór-: (vgl. Nach-M.) dem eig. Heuen voraufgehend: Der Ertrag der Vormahd. landwirthsch. Zeit. (55) 342b. — Wíes- [2]: eine eig. Wiese. Schm. ꝛc.

Mähd-er, m., -s; uv.: Einer, der mäht (s. d.), Mäher (s. u., vgl. Mahd, Anm. Heuer u. Schnitter): Zu den M-n im Heu. Mager Pes. 1, 32 (Grimm); Wenn unten die M. wanden das frische duft'ge Heu. 107 (Braun); Wie gewandte M. die Blumen niedermähn. Reinhard 282; Die M-n . . in den Mahden. Uhland 281 ꝛc.; „Grasmeider". Fischart 3, 429a; „Mähder". Alexis H. 1, 1, 263; Ein Mäher . . weht den Stein die Sens' entlang. Hermann Pet. 191; B. M. 18, 554; Mäher und Schnitter. W. 9, 9 ꝛc. Zssgg., nam.: Vór-M., der Erste unter den M-n, dem die andern nachmähen: Gutzkow Unterh. 2, 2, 372; Heine Jahr. 2, 37 ꝛc. Auch: Pflanzenmähder, Name einer ausländischen Gattung Vögel (Phytotoma), deren Schnabel sägenartig gezähnelte Ränder hat, womit er Kräuterstengel absägt. Oken 7, 253. — -erei, f.; -en: eine Genossenschaft von Mähdern, vrsch.: Was ist Das für eine Mähderei, schlechtes Mähen ꝛc. — -ig, a.: in Zssgg.: mit Zahlw., von Wiesen, zur Bez., wie oft sie jährlich gemäht werden können: Ein-, zwei-, drei-m-e (-hauige, -schürige) Wiesen, auch: Die einmähige Wiese. B. 2, 10, vgl. Jakobswiese.

Mähen: 1) tr. u. intr. (haben): Gras u. Feldfrüchte mit der Sense abhauen, wie „schneiden" mit der Sichel, — ein Unterschied, der jedoch (ebenso bei Mäh(d)er und Schnitter) nicht immer streng beobachtet wird (s. u. B.): Gras, Heu, Korn, Roggen, Weizen ꝛc. und meton.: die Wiese, das Feld m. und ohne Obj.; dann auch übrtr., z. B. auf den Tod mit der Hippe, auf die das Gras ꝛc. abrupfende Herde (s. W.) ꝛc.: Das Erz, das liebreich uns den üpp'gen Wuchs der Saat, | des Weinstocks abzumähn, Natur verliehen hat, | mäht Glieder [Soldaten] statt der Saat. Falk Mensch 119; Schon reihenweis liegt ausgestreckt Getödtetes, | wie hinter emsig M-den das Blumengras. S. 6, 303; Daß, wenn der Bauer mit seinen Leuten m. will, er voraus mäht und nicht hintertrein. Gotthelf S. 31; Dort wurde eben die Wiese gemäht. König Jer. 2, 69; Der sammetweiche frischgemähte Plan. Lewald W. 2, 378; Der Würger . ., | der . . mit Schergenfaust Italiens Blüthe mäht. Platen 6, 6; Ein Feld tiefwallender Saat, wo die Schnitter | mähten, jeder die Hand, mit schneidender Sichel bewaffnet. . . Hinter den Mähern | sammelten Knaben die Griff' ꝛc. B. Il. 18, 550 ff.; Wie . . Claudius . . . Vorderreihe zur Erd' und Nachreihe | mähete. H. 1, 288; Schrecklich, wenn des Todes Sense die frischgrüne Ähre mäht [wenn der Tod die Jugend dahinrafft]. Voß IV. 88; Herden, die den Klee | entlegner Fluren mähn [abrupfend fressen]. W. HB. 1, 155. s. fort-m. 2 ꝛc. — Sprichw.: Das ist ihm eine gemähete Wiese [ein gefunden Fressen]. Pestalozzi 4, 131; 377 ꝛc.; Was dahinten ist, ist gemäht. Gotthelf S. 184, was einmal vorbei ist, ist vorbei; geschehen Ding ist nicht zu ändern ꝛc. — 2) s. mäh.

Anm. Ahd. māhan, mhd. mæjen, niederd. und prakt. mei(g)en, z. B.: Wir eben unser Korn gemeiet. Brockes 7, 431, vgl.: Kein „Meyer" erntet ein, | so daß die Ähren selbst die Körner wieder streun. Dict. (Weichmann 1, 9) ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 113 und ab-m. Vielleicht verwt. mit lat. metere.

Zssgg., s. zu [2] die von hellen ꝛc., ferner zu [1], vgl. die von schneiden, z. B.: Ab-: Den Weizen a.; Auf dürren abgemähten Wiesen. Börne 2, 132; Im abgemähten Felde. Cuyhow R. 2, 370; Der Zeit verheerende Sichel, | was sie an Jahren läßt, mäht sie an Freuden uns ab. Kinkel 1, 19; Aus Hippokrates glaubte ich in einem Tag, was historisch ist, a. [excerpieren, vgl. einheimsen] zu können. Jo. Müller 35, 222; Hätte nicht der grimme Tod | sie abgemaht. Pfeffel Po. 3, 95; Uhland 280; Einem der Zahne mit einem großen Gartenmesser seinem Lingam abzumähen [sein männl. Glied abzuschneiden]. W. 9, 105; Den Bart mit einer Schafschere bis an die Wurzel a. Luc. 1, 443 ꝛc.; Die Abmähung des Korns ꝛc; Die reife Saat ist abgemeit. Brockes 7, 332; Der Henker meit sie abe. Fogen 2, 2, 100; Hohenstein Sorh. IV.; Mühlpforth Leich. 191; Greifl. 6; Opitz W. 1, 41; 2, 15; Tscherning (Matthison A. 1, 138) ꝛc. — An-: anfangen zu mähen: Wenn der Roggen angemäht ist. Hofer B. 247; Ihr laßt heute ja wohl a. 246 ꝛc. — Aus-: z. B.: übrtr.: Grünplüschene Hosen, aus deren Wiesengrund die Sense der Zeit ganze lange grüne Ränder noch nicht ausgemähet hätte. Jp. Bat. 1, 91. — Be-: gew. ab-m.: Wie ich . . | rüstig die Zwiebeln bemähte. Brumm Gd. 114. — Dúrch-: von Anfang bis zu Ende mähen: Erst als S. die volle Ackerlänge durchgemäht hatte. Auerbach D. 4, 197. — Ent-: wegm., fortschneiden: So entmäht ihm | Chromis das Haupt mit dem Schwert. B. Ov. 1, 259; Schon entmähst du die gern den verzottelten Bart mit der Hippe. 2, 319 ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu mähen. — 2) hinwegm.: Waldweide, auf der die Schafe die so eben hervorgelockten Grasspitzen weggemäht hatten. Gotth. — Hér-, Hín- ꝛc.: Der Akademieen Arme mähen über die ewig nachsprossenden Felder des Wissens unablässig hin. CWagner 9, 7, intr.: fahren mähend darüber hin, und tr.: Glückliche, die durchs Schwert hinsanken! . . | Jene wurden schneller hingemäht | als Feldes Frucht. H. N. 7, 192. — Viele Halmen mähet das Erz herab auf den Boden. Stolberg Il. 19, 222. — Was damit in den Beutel hinein-zu-m. ist [vgl.

einheimsen ꝛc.]. Jp. 2, 13; Um das Ostermeßhen in die Panse des Bücherschranks hinein-zu-m. 3, 129 ꝛc. — Drei ältre Brüder hat der Tod vor mir | hinweggemäht. Sch. 436a; V. H. 2, 347. s. fort-, weg-, zusammen-m. ꝛc. — Nach-: z. B.: das Nachheu mähen; ferner: dem Vormähenden mähend nachfolgen ꝛc. — Nieder-: mähend niederstrecken, eig. und übrtr.: Die von dem grimmigen Zahn des Ebers niedergemähten Hunde. Fischer A. 1, 188; So waren mir in kurzer Zeit die schönen bunten Wiesen in den Gründen des deutschen Parnassus, wo ich so gern lustwandelte, unbarmherzig niedergemäht. G. 21, 49; Ehe ich nach Neapel reise, muß die Ernte wenigstens niedergemäht [das zu Sehende absolvirt] sein; sie in Garben zu binden [die Eindrücke zu ordnen, den Stoff zu bewältigen ꝛc.] werden auch schon gute Tage kommen. 23, 211; Das Volk der Schnitter, | das die Fluren niedermäht. Klinkt Hint. 289. — Um-: mähend um-, zu Boden werfen: Ich mäh ihn [den Teufel] um und um. Claudius 5, 140, bewältige, besiege ihn durch die Arbeit des Mähens ꝛc. — Vor-: den andern Mähdern zur Nachfolge vorangehn ꝛc.; übrtr.: den Vorgang oder Anfang machen (allgem.). Gotthelf Sch. 220. — Weg-: hinweg-, fort-m.: Des Todes Sense hierrt, | Eins von uns wegzumähen. H. 29b; Ein Geschlecht wird weggemäht und das andere sprießt auf. G. 10, 307; [Die Kuhe] mähn das Gras mit scharfer Zunge weg. Haller 33; Die Sorge, die ihr tragt, | die Dornen wegzumähn vor unsern Füßen. Schlegel Sh. 8, 76 ꝛc. — Zusammen-: 1) gemeinschaftlich mähen. — 2) mähend zusammenhauen: Wenn .. | der Orkus Groß und Klein zusammenmäht. W. HB. 2, 137, vgl.: Mäht der Tod doch | Großes und Kleines hinweg. V. H. 2, 347 ꝛc.

I. **Mahl**, n., -(e)s; -e, Mähler; -: (vgl. Mal) ein vorbereitetes, die Ansprüche an eine Mahlzeit (s. d.) vollständig erfüllendes Essen, nam. ein feierliches, vgl. Gelag, Schmaus ꝛc.: Ein frugales, mäßiges, — ein herrliches, großes, kostbares, lukullisches, arriges, — ein improvisiertes M.; Ein M. rüsten, zubereiten, zurichten; Einem ein M. machen: Jemand zu einem M. (ein)laden, bitten, nöthigen; Ein M. halten, einnehmen; Der Herr Zebaoth wird allen Völkern machen auf diesem ein fett M., ein M. von reinem Wein, von Fett, von Mark ꝛc. Jes. 25, 6; Kost' ich schon der Götter Mahle? H. 28b; Bei einem gesellschaftlichen M-e. Sarve Pf. 1, 92; Am festlichen M. | sich neben dem Liebchen erfrischen. G. 1, 159; Trinmphgesang .. krönt | mit Jubel das M. Matthisson 249; Wohl glänzet das Fest, wohl pranget das M. Sch. 69a; Ich achte nicht des M-es, | reich an Speis' und Trank. H. 3, 195; Schweigend am M. saßen. Od. 2, 312; Besorgt nun andere Mähler, | eigene Hab aufzehrend. 1, 375; Sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten M-e. 8, 71; Il. 19, 275; Des M-s zu genießen. 305 ꝛc.

Anm. Mhd. mâl, wohl Eins mit ahd. mahal, mhd. mahel, mâl, Versammlung, woraus, wie die Bed. Gericht (s. Hege-M. und anmalen 1), Ort des Gerichts, auch die des Vertrags, Ehebunds hervorgeht. Zu diesem Wort aber (s. goth. mathl, Markt, Versammlungsort, und ahd. in Zssztzg. madal) gehört goth. mathljan, öffentlich reden, ahd. mahaljan, mhd. mehelen, vermählen, mit ahd. gimahalo, weibl. gimahalâ, mhd. gemahel, m. und f. ft. gemahele, Gemahl, s. auch Mahlschatz, mhd. mahel-, mehel-schatz und Mahljahr, ferner Mahlbrief: der schriftliche Vertrag zwischen Schiffsherrn und Schiffbauer über den Bau eines Schiffs von best. Größe und Tüchtigkeit, zu best. Preis und zu best. Lieferungszeit (vgl. Heilbrief) ꝛc. Doch s. auch Mal I, Anm., und II 2d. Mahlzeit und Schm. 2, 562 ff. — Die Schreibw. schwankt, z. B. bei Luther außer der heute gw. Mahl Exod. 2, 1; 9, 12; Lev. 32, 7 ꝛc. auch Malh Esth. 14, 13; Dan. 1, 4 ꝛc. und Mal 1. Mos. 18, 3; 21, 8; 26, 30 ꝛc., s. nam.: Haltet das „mal". .. Das ist nu das dritte mal [s. Mal], daß ꝛc. .. Da sie nu das Mal gehalten ꝛc. Joh. 21, 12 ff. Das Wort, wie die meisten Zssztzg., gehört der edeln Spr. an, ebenso die Mz. M-e; die der gewöhnlichern Spr. angehörende Mz. Mähler (vgl. Mal) ist am üblichsten bei Gast-M. (s. d.). Fortbild. vrnlt. oder selten, z. B.: Bereitung der Mahlschaft (.malschafft"). Scheidenreißer 43b; Ob ich gemittagmahlt oder nicht. Meißner Stein 140; Abendmahlen ꝛc.

Zssztzg. — (vgl. in anderem Sinn auch die von Mal) — s. die von Mahlzeit, Schmaus und Essen II, auch Bier 2 und Zssztzg.; danach und nach den folgenden leicht zu mehren: Abend-: Abend-Brot, -Essen. Mark. 6, 21; Joh. 12, 2; Früh-, Mittags und beim A. Brockes 9, 286; Bei einem kleinen A-e | anakreontisch ihn bewirthen. Göckingk 1, 180; Ich saß mit meinen wirthlichen Genossen | beim A. Lenau 1, 322; 2, 30; Schlich sie Abends unterm A-e. Calvy 2, 161 ꝛc.; auch: Weil mir nicht leicht ein köstlicheres A. zubereitet war. G. 24, 33, ein köstlicheres Genuß ꝛc., — doch im Ganzen selten wegen der kirchl. Anwendung: Das A., das heilige A., das A. des Herrn ꝛc. 1. Kor. 11, 20 ff., das von Christus eingesetzte A. als Sakrament, s. Kommunion, ebenso Nacht-M.; Das A. halten, austheilen, reichen, zu dienen; empfangen, auf Etwas nehmen; zum A. gehn ꝛc. — Abschieds-: Daß man jedes Abend-M. genießen möchte als ein A. Gotthelf G. 116; Als ein A. von dieser Welt. 77 ꝛc., s. Scheide-M. — Augen-: Augen-Schmaus, -Weide: Sängerinnen, welche dieses Augen- und Ohren-M. [Mozart's Zauberflöte] aufzutischen berufen waren. Schütze HambTh. 687. — Begräbnis-: Leichen-M., vrsch.: Begräbnis-, Grabmal (s. d.). — Blut-: blutiges Mahl, vgl. Tiger-M.: Des B-es Entsetzen. Humboldt 2, 56. — Bräut-: Hochzeits-M. Sonnenberg D. 1, 480. — Drisch-: nach beendigtem Dreschen, s. Ernte-M. — Ehren-: das Einem zu Ehren veranstaltet wird, s. Fest-M.: Der E'. und freudenfeste Menge. Hagedorn 2, 298, s. Todten-M.; vrsch. Ehrenmal (s. d.). — Einstands-: zum Einstand, beim Eintritt in ein neues Verh. gegeben. — Feier-: feierliches Mahl oder Mahl zur Feier eines Fests ꝛc.: Er zog | beim F-e schnell sein blitzend Schwert. Stolberg Sch. 1, 8; Trink' ich Gästuber, | zu Feiermählern aufbewahrt. V. H. 1, 324. — Fest-: Mahl an einem Fest, festliches Mahl. — Fett-: das aus Fett besteht: Zwischen dem Fett- und Thran-M-e des Grönländers. H. Ph. 4, 127. — Freß-: wobei gefressen st. gegessen wird: Belsazar machte seinen Gewaltigen .. ein Freß- und Sauf-M. Büchner Kenk. 1321b. — Freuden-: Froh-M.: Gastereien und F-e. ebd.; Die immer in F-en lebten. H. 11, 395. — Früh-: frohes, erfreuendes Mahl, z. B. übrtr.: So bei Pythagoras, bei den Besten | saß ich unter zufriednen Gästen; | ihr F. hab' ich unverdrossen | niemals bestohlen, immer genossen. G. 2, 220. — Früh-: Frühstück (s. d.), insofern es eine vollständige Mahlzeit ausmacht, Morgen-M., s. Spät-M.: Das F. zu essen. Scheidenreißer 55a; Daß man euch vor ein F. gebe, denn es ist nit gut, nüchter fer[n] zu reisen. 63b; Gingen zum F. Stolberg Il. 19, 345b; V. ebd.; Also rüsteten Jene das F. Od. 4, 624; F. feierten Jene. 20, 390; Zu bereiten das F. 24, 360 ꝛc., vgl.: Im heitern Saal | stund' grade ein hübsches Frühstücks-M. G. 2, 220. — Gäst-: Mahl, das sich über den gw. Kreis der Hausgenossen hinaus ausdehnt; wozu man Gäste einladet, eig. und übrtr.: Ein G. geben, veranstalten, ausrichten; Zu einem G. einladen, gehn ꝛc.; Ein G. ist dein Leben. | Nimm, was dir wird gegeben. H. (Koner Sinnspr. No. 712); Auch die Götter halten .. ihre G-e. JGJacobi Jr. 7, 675; Die Frauen .. nahmen keinen Antheil an den bürgerlichen G-en. Schlegel GrK. 281; Ihm zu Ehren angestellte Gastmähler. Schütze HambTh. 651; Besorgt ein schnell gerüstetes G. V. Od. 9, 38; 17, 377; G-e. W. 28, 292; Ich habe mein 90stes Jahr hinter mir, es ist .. Zeit, vom G. der Natur aufzustehen und mit Dank zu sagen: ich bin satt. 21, 193; Das ganze Zauber-G. verschwinden gemacht. 16, 77; Hole der Henker sein Gold und seine Gastmähler. Luc. 1, 149; 246; 3, 130 ꝛc. — Geburtstags-: zur Feier eines Geburtstags. — Götter-: Mahl der Götter: Seine [Apoll's] Leier, | die so freudig ertönen beim G. Heine Lied. 360; dann auch: ein Mahl, übrtr. ein Genuß wie für Götter (s. Nektar-M.): O schöne Nächte, o wahre Göttermähler. W. HB. 1, 229. — Grün-: bei Jagdpartien im Freien, auf einem Grasplatz eingerichtet. Sch. — Haupt-: hauptsächliches Mahl: Die coena war bei den Römern das tägliche H., die Hauptmahlzeit; Nicht genügt dir, daß das H. dir zu Theil geworden ist; | auch den Abfall ꝛc. Sanders Kul. 141. — Hebe-: Richt-M. — Hege-: eig. (s. Anm. und hegen 1 und 4) eine Art jährlich auf best. Gebiet abgehaltnen Feldgerichts, auch Hei-M., s. Heimat 776 u. 1299, dann aber auch: ein amtlicher Schmaus nach beendetem Gericht: Begaben sich Richter und Schöppen aus der Gerichtsstube zum richterlichen H. ins Speisegemach. Musäus Vh. 4, 43. — Henker-: die letzte Mahlzeit des Armensünders vor der Hinrichtung; dann: die letzte Mahlzeit, die Jemand überh. oder vor einem unangenehmen, trüben Ereignis genießt (s. Henkerschmaus und z. B.: Es könnt's Henkern-Imbs sein. Pyrker Adelh. 67 ꝛc.): Allem Ansehen nach werden Sie morgen Abend Ihr H. halten [Ihr letztes Brot essen]. Sch. 130a, ebenso: Henkermahlzeit, z. B. auch — Abschieds-M. (für den Scheidenden) ꝛc. Nach Schm. 2, 563 ein früher nach Hinrichtungen üblicher Schmaus. — Herren-: wie es vornehme Herren haben: Ein leckres H. vor seinem Bett. V. Sh. 3, 325. — Hoch-: Fest-M. Campe. — Hochzeit(s)-: zur Feier einer Hochzeit, Braut-M.: Bei diesem Hochzeit-M. W. Luc. 1, 351 ꝛc. — Jäger-: das Jagdgenossen im Freien halten, schwzr. „der Halt". Stalder: Gotthelf Oberamtm. 31. — Jubel-: Stolberg Sh. 1, 90. — Kindel- (s. Tauf-M.). Schm. — Leichen-: Mahl nach dem Leichenbegängnis, Begräbnis-, Todten-, Trauer-M., auch: Leid-M. H. 242 v. 29 (vrsch. Leichenmal, s. d.). — Liebes-: ein Mahl zur liebevollen Vereinigung, nam. in den ersten Zeiten der christl. Kirche und noch bei den Brüdergemeinden üblich: Die Liebesmähler der ersten Christen. .. Von diesen L-en. L. 11, 78; Bei dieser Gelegenheit sehr reichliche L-e in meinem Gefängnisse zu veranstalten. W. 17, 30. vrsch. Liebesmal. — Mittag-: Süße Früchte zum M. die auftischen. Gesner 3, 103 ꝛc., häufiger Mittags-M. — Morgen-: Früh-M. Wieland V. 647. — Nacht-: s. Abend-M., z. B.: Er begeht mit seinen Freunden ein heiteres N. G. 22, 167; An jenem Abend, der mit einem frugalen N. schloß. Polko NRev. 38; Des Abends vor oder nach dem N. Ayrer Sp. 234b; Über dem N. zwischen den Bechern und Speisen. Scheidenreißer 49b ꝛc.; heute üblicher im kirchl. Sinn: Arnim 219; Die Personen, welche den Genuß des N-s verlangten. G. 21, 90; Dann nahm die ganze Gemeinde das N. des Herrn und der Vogt Hummel diente dabei zu. Pestalozzi 1, 171; In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne N., ungebeichtet, ohne Ölung! Schlegel Haml. 1, 5; Das N. nehm' ich darauf. V. 2, 8 ꝛc. — Nektar-: Götter-M., s. Nektar: Ohne die Leier im himmlischen Saal | ist die Freude gemein auch beim N. Sch. 51a. — Ohren-: Ohrenschmaus, s. Augen-M. — Opfer-: ein Mahl, Speisen, als Opfer dargebracht: Zum Grabe stellet hin das O. Colin; ferner: Opferschmaus, ein Mahl, wobei man vom Fleisch der geopferten Thiere genoß ꝛc.: Von den Opfermählern des Raths nicht ausgeschlossen. W. Art. 2, 1, 43 ꝛc. — Pfaffen-, Priester-. — Raub-: Welcher .. ihre Leichen hin, ein R., warf | den Hunden. H. 141b; 134b. — Reit-, Rechen-: nach Abschluß der Kirchenrechnung üblich. Schm. — Richt-: den Zimmerleuten vom Bauherrn nach Richtung des Hauses gegeben, Richtschmaus, Heb-M. oder -Schmaus. — Ruh-: Mahl, das man von der Arbeit ausruhnd genießt. G. 10, 280. — Säuf-: s. Frey-M., Zech-M. — Scheide-: Abschieds-M. G. 31, 54, vrsch.: Scheidemal. — Sieges-: Mahl zur Siegesfeier. Sch. 55b. — Spät-: Abend-, Nacht-M., s. Ggstz. Früh-M.: Beim fröhlichen Sp. Heggelen 1, 29; 185; Während die Mutter .. das Sp. für die Heimgekehrten bereitete. Hartmann E. 115; Rüsteten wir Sp. V. Od. 4, 429; Sp. nahmen sie dort. 736 ꝛc. — Tauf-: zur Feier einer Kindtaufe; Kindelbier ꝛc. — Thrän-: s. Fett-M. — Tiger-: das Mahl eines Tigers oder wie es für einen Tiger paßt, Blut-M. ꝛc.: Blut'ge T-e nehen | eines Gottes Lippen nicht. Sch. 55b, vrsch. Tiger-mal. — Todten-: Leichen-M.; Mahl zur Feier eines Todten: Jetzt halten sie ihm ein Ehren-M., ich muß auch .. zum T. Arnim 9; 5, 248; Geht deine unersättliche Völlerei so weit, daß du beim T-e schwelgen mußt? G. 17, 240, vrsch. Todtenmal. — Tränen-: Leichen-M. — Willkomm-: M. zur Bewillkommnung Jemandes. — Zauber-: Z., wo die Gäste, nachdem sie .. von einer Menge der köstlichsten Schüsseln gesättigt zu sein glaubten, am Ende die Entdeckung machen, daß sie Nichts als Luft gegessen. W. 23, 275. — Zunft-: Mahl für Zunftgenossen: Bei öffentlichen Zunftmählern. Luc. 1, 117. —

Zwischen-: zwischen die Haupt-M-e fallend u. ähnl. m.

Gemahl: 1) m., -(e)s; -e; -: ein Mann, in dem Verh. der Vermählung oder ehelichen Verbindung zu einer Frau, der vermählte Mann, vgl. Mann, Ehemann, Gatte, von denen G. sich als ehrender Ausdruck, zumal der höhern und feierl. Sprache unterscheidet, und daher im gw. Leben nur von den höchsten und im Ton höflicher Förmlichkeit auch von den höchsten Ständen gebraucht wird: Der G. der Königin Viktoria, der Kaiserin, der Princessin; Wünsch' ich euren Töchtern | standesmäßige G-e. H. Gib 36 ꝛc.; „Sind der Herr G. zu Hause?" Mein Mann ist ausgegangen ꝛc., vgl.: Also war Herr A. mein G. oder wenn ich [die Gräfin] nicht mehr standesmäßig reden soll, mein lieber Mann. Gellert 4, 289; Trieben Sie mir es zu arg, so würden Sie vielleicht aufhören, mein Mann — und anfangen, mein G. zu sein. Waldau N. 3, 13, es würde ein förmlicher Ton zwischen uns eintreten, und L. 5, 41, wo er in einer Tragödie tadelt: „Ein G. hat eine Frau .. und eine G-in hat einen Mann ꝛc.", s. auch Ehegatte. In der gehobnen Rede freilich auch sonst und z. B. selbst von Thieren: Die Turtel klagt ihr Sehnen dem G. Freiligrath SW. 3, 77; Der Herde G., mein Leitbock, V. Ländl. 2, 343 ꝛc., s. a u. Gatte. — a) entsprechend das weibl.: Gemahlin: Die G-in des Kaisers, Königs, Fürsten, Grafen; Sie war nämlich, was wir eine G-in zur linken Hand nennen. W. Luc. 3, 309 ꝛc.; Empfehlen Sie mich der Frau (s. d. 5) G-in ꝛc., und von Thieren z. B.: Die Hähne beginnen herum zu kollzieren, um der Bewunderung ihrer G-innen theilhaftig zu werden. Oken 7, 619 ꝛc., s. b. — b) vralt. auch (s. a) G. fem., z. B.: Fischart (Wadernagel 2, 139 Z. 19); Von meiner abgeschiednen lieben Gemahel, Kunigund Sächsin. .. Diese mein G. Hasch 2, 16; Bei seiner ehelichen Gemahel hat mein Vater viel Kinder erobert. Scheidenreißer 59b; Seiner holdseligsten Gemahl Penelope. Derf. ꝛc., s. 2. — 2) n., -(e)s; -e: G. (1) und G-in (vgl. über die Bed. des neutr. Genus 18, 114 und z. B. kein 6 und ein II 2d), z. B.: So wird das ander Theil los und frei, daß es nicht verbunden ist, sein Gemahel, so ehebrüchig an ihm ist worden, zu behalten. .. Daß man beide Theile vermahnet, daß sie bei einander blieben und das unschuldige G. sich gegen dem schuldigen versühnen ließe. .. Wenn ein G. das ander verläßt ꝛc. Luther 5, 383a u. o., bes. oft aber st. G-in (1a) z. B.: Matth. 1, 20 und 24 (die Verlobte, s. vermählen); Dein erlös G. Aleris H. 2, 3, 285; 192; Den Herrn und sein G. Freiligrath 2, 148; Sein tieftrauerndes G. Gaudy (Schirmers 2, 643); Geßner 1, 61; Günther 538; Da sein G. noch in dem Pfuhle steckt. Hagedorn 2, 278 (vgl. Ramler F. 1, 94: Da die G-in noch im Pf. ꝛc.); Platen 4, 263; Zu verstoßen dein G., | sie zu stoßen aus dem Leben. Rückert Morg. 1, 223; Scheidenreißer 13b; 48b ꝛc.; Des alten Fürsten eheliches G. Sch. 491b; Schlegel Sh. 1, 118; Sieh sie Mutter'n zum G-e. Span. 2, 161; Schwab 393; Liebwerthestes G., .. zeige dich als eine deutsche Frau. Tieck 2, 15; Den König und sein G. Uhland 243; 202; Laß mit kindlichem Kuß dein junges G. ihn erwecken. V. 2, 157; W. 11, 59 ꝛc.

Anm. S. Mahl I. Dazu: Das abgetretne Gleichnis von der Gemahlschaft der Seele [zu Christus, aus dem hohen Lied]. Geroinus Lit. 3, 341, das Verh. des G-s zur Vermählten, vgl. Brautschaft, Kindschaft ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ehe(n)-: Der E. L. 2, 224; Musäus M. 2, 119; Platen 4, 14 ꝛc.; Die E-in, und dafür: Das E. Lenz 233; Fichtner 63; Rückert Nal 91; Schlegel Rich. III. 1, 1; Sch Schlegel 1, 403; Uhland 209 ꝛc. Dichterisch auch von Thieren: Ein Vogel . .., | wenn ihm sein Eh-G. vom Garn erhaschet wird. Fleming 23 ꝛc. — Hände-: (vralt.) an die linke Hand getrautes Gemahl. Frisch 1, 410c. — Jugend-: Gemahl, mit dem man sich in der Jugend verbunden: Selbst des J-es | denkt sie nicht mehr. V. Od. 15, 22; 23, 150; Schwermuthsvoll um den J. M. 5, 414, vgl.: Den Mann, dem sie als Jungfrau vermählt ward. B. 226a. — Kebs-: gw. Kebsweib. Spate.

Mählbar, a.: was sich mahlen läßt. — **Vermählbar**, a.: was vermählt werden kann, Gryph.: Un-e-e Platanen. V. Ländl. 1, 91, denen sich der Weinstock nicht vermählen (s. d.) läßt.

I. **Mählen**, mahlte; gemahlen: 1) tr.: durch eine in Drehung gesetzte Maschine Etwas zu einer mehr oder minder staubähnlichen Masse zerreiben: a) zunächst und eig. Getreide zu Mehl —, mit vrsch. Subj. und Obj., z. B.: Der Müller, der Mahlgast [lässt m., s. u.], die Mühlsteine, die Mühle mahlt Getreide, Roggen, Weizen ꝛc. (zu Mehl) oder Mehl (aus dem Getreide); Nimm die „mule" [Handmühle] und „male mehl". Jes. 47, 2; Man „malet" es, daß Brot werde. 28, 28; Eine Mühle, die darin steht, wird nicht viel Mehl m. Hebel 3, 18; 436 ꝛc. Auch ohne Nennung eines Obj.: Zwo werden „malen" auf der „mule". Matth. 24, 41; Richt. 16, 21 ꝛc.; Es ist kein Wind, der [Wind-]Müller kann heut nicht m.; Wir wollen heute m., m. lassen, insofern in ältern Zeiten die Mahlgäste das M. mitbesorgten; Sprchw.: Wer [als Mahlgast] vor (oder zuerst) kommt, Der mahlt vor (oder zuerst). Helmi Nebl. 1, 233; L. 1, 279 ꝛc., allgm.: der erst Kommende hat den Vorzug; Zwei harte Steine m. nicht zusammen (Sonder Sch. 394), m. selten reine ꝛc., zunächst in Bezug auf Läufer und Bodensteine, übrtr.: Zwei harte, eigensinnige Köpfe kommen schwer mit einander aus ꝛc., s. 3. — b) (s. a) ähnlich auch von andern Körpern, z. B.: Den gebrannten Kaffe (auf der Kaffemühle) m.; Den grobgemahlenen Kaffe. V. 2, 154 ꝛc.; Das M. des gebrannten Gypses. Karmarsch 2, 216 ꝛc.; Das M. der Lumpen zu Papierzeug geschieht im sogen. Holländer [s. d. 4]. 791; Das sogen. Todt-M., d. h. eine zu weit getriebene Verkleinerung der Fasern, wodurch ein mürbes Papier entsteht. 798 ꝛc.; Fängt man [bei der Bereitung des Schießpulvers] damit an, den Schwefel allein für sich in einer besondern Mühle, in einer andern Salpeter und Kohle zu m. 3, 105 ꝛc. Zuw. auch (s. Ölmühle): Öl m., gw. schlagen ꝛc. — c) übrtr.: Wenn die Zähne nicht wohl „malen", Luther Randgl. zu Pred. 12, 3 ff. — 2) intr. (haben): s. 1a, ferner: Der Sand mahlt, bei großer Trockenheit, — in Bezug auf die Räder der dadurch fahrenden Wagen, welche, tief einsinkend, bei der Fortbewegung ihn mehlgleich rieseln machen, vgl. Spate: Der Berg „müt" immer gemählich ab, wird durch das Niederrieseln des Sandes kleiner, s. Weinhold; ausm. 3 und vgl. goth. malm = Sand, ahd., mhd. mëlm, Staub. — 3) refl. (s. 1): Mit zwei harten Steinen mahlt es (s. d. 7) sich (s. d.) schlecht ꝛc. — 4) Die Mahlung, nur zuw. in Zssgg.; ganz unüblich aber: Der Mahler, s. Anm., Müller und vgl. Maler, aber z. B.: Schade, daß in Deutschland die übliche Posenmahlerei einer größern Verbreitung der Walzenmühlen bisher hinderlich gewesen. Karmarsch 2, 708, das M. des Getreides in Posten (s. d.).

Anm. Goth., ahd. malan, mhd. maln, mit starker (nhd. nur noch im Partic. erhaltner) Abwandlung, Imprf. goth. mōl, ahd., mhd. muol, noch mundartl. muhl, wie im Präs.: Du mählst (mhd. melst), er mählt (mhd. melt) ꝛc., z. B. Spate (du mühlst ꝛc.); Wenn man das dös Korn mit bald mälet. Fischart B. 33b; Wer vor kömmt, Der mält vor. Weise Abs. 247 ꝛc., s. Schm. 2, 503 ff., wie umgekehrt auch mundartl. das schwachformige Partic.: Säcke gemahltes Korn. Erbzgl. Brl. 61; 62 ꝛc. Vgl. lat. molere. Urverw. des Zerkleinerns, Zermalmens, vgl. ahd. muljan, mullen, mhd. mülo ꝛc.; und schwzr.: mahlen = käuen, wiederkäuen. Stalder (vgl. le und maulen, Anm.). Zum selben Stamm gehören: Mühle, ahd. mulī(n), mhd. mül; Müller, ahd. mul(i)nari, mhd. mülnære, mülner (so noch bei Spate); Mull, Moll, Molde (s. d. 2), goth. mulda, ahd. molta, mhd. molt (s. Maulwurf), Malm, malmen, zu welchen erst ahd. nachweisbaren Wörtern man das zu 2 angeführte goth. malm (Sand) halte und ahd., mhd. mëlm (Staub); ferner: Mehl, ahd. mëlo, mhd. mël, auch = Staub (s. Bernhe Br. 370a) — im Genit. (vgl. gelb) mit hervortretendem w, ahd. mëlawes, mhd. mëlwes, wie bair. Melb (z. B. Scheidenreißer 7b; 42b; 55b; 61a) und dazu melbig [mehlig, mehlbestäubt], s. L. 11, 433 ꝛc.; Melber (Mehlhändler), Gypsmelber (der mit Gypsmehl handelt), milben (mhd. milwen, zu Staub machen, pulverisieren) ꝛc. und so denn wohl auch hchd.: Milbe, ahd. mil(i)wa, mhd. milwe (vgl. Motte, goth. malō, welches Wort vielleicht noch in dem weitverbreiteten Kinderwort „Müller Mahler" für Schmetterling — s. Schm. 2, 507 u. Weinhold 62b ꝛc. und vgl. Matte 6 — fortlebt). S. auch Malter ꝛc. — Die Schreibw. schwankend, nam. fruher (s. 1 Bsp. aus Luther) ohne „h". Heute unterscheidet man allgm.: Mehl (s. d.) ꝛc. mahlen und — ein Gemälde, Bild ꝛc. malen (Frisch grade umgekehrt); Adelung u. A. schrieben beide Zeitw. „mahlen", vgl.: Mann und Frau mahlen Beide, Jener Bilder, Diese Kaffee. Börne 1, 259.

Zssgg. (vgl. die von malen mit vrsch. Bed.), z. B.: Ab-: 1) Getreide zu Mehl oder Mehl mahlen (so daß es von der Mühle abgeholt werden kann ꝛc.): Jungus Maul ist eine Mühle .., | mählt ein Handvoll Witz kaum ab, schüttet Wert ein Malter auf. Logau 3, 47; Ich bin nur eine Mühle. .. Wenn ich meinen Steinen Etwas aufzuschütten habe, so mahle ich es ab. L. 8, 200 ꝛc. — 2) durch Mahlen abnutzen (abschleifen), nam. die Mühlsteine: Daß von Zeit zu Zeit die Furchen der Steine zugemahlen [durch das Mahlen zugemacht, ausgefüllt, verschlossen], die Steine abgemahlen werden und wieder gehörig scharf zu machen sind. Karmarsch 2, 677; Etwa bis zur halben Höhe abgemahlene Läufer macht man zu Bodensteinen, ebd. ꝛc. — 3) s. [2]. — Auf-: mahlend aufbrauchen, vermm.: Das Korn ist aufgemahlen und aufgegessen. — Aus-: 1) vollständig fertig (zu Mehl) mahlen: Der Weg, den das Getreide zu durchlaufen hat, bis es vollständig ausgemahlen ist. Karmarsch 2, 690, s. durchm. I. — 2) Getreide, das dem Mahlzwang unterliegt, der Bannmühle entziehend, auf einer andern Mühle mahlen. — 3) aufhören zu mahlen. — 4) Wasser durch ein Mühlenwerk auspumpen und meton.: Einen Teich, Morast u., ihn so trocken legen. — 5) [2] Deichbau ꝛc.: den Sand fortspülend auswaschen, so daß eine Lücke entsteht: Damit der Sand nicht allmählich ausgemahlen werde und im Deiche kein Loch entstehe. Krünitz 6, 698, vgl.: Das Wasser hat den Fels löchericht durch-m. Spate ꝛc. — 1. Durch-: das Getreide ꝛc. den Gang durch das Mahlwerk, d. h. durch die Steine durchmachen lassen: Auf den ältern deutschen Mühlen wird der Weizen zuerst zu Schrot verm., der, abgesiebt, den Grieß giebt. Dieser wird nun noch mehreremal durchgemahlen und giebt verschiedne Sorten Mehl. Bei den verbesserten Mühlen dagegen mit schwebender Haue wird eine größre Quantität Getreide beim einmaligen Durchgang durch die Steine vollständig ausgemahlen. — II. Durch-: s. ausm. 5. — Ein-: 1) im Vorrath, zum Gebrauch mahlen. Campe, nam.: Malz zum Brauen schroten. Spate und: Sich einen Scheffel Mehl, Schrot ꝛc. e. lassen, auf der Mühle das Getreide kaufen und es sich in den mitgebrachten leeren Sack hinein abm. lassen. — 2) refl.: Das Getreide mahlt sich ein, verliert am Gewicht durchs Mahlen. — Fort-: weiter mahlen: Auf ihren Zwangmühlen s. Klinger Teutsch. 387. — Ver-: 1) durch Mahlen in Mehl ꝛc. verwandeln, s. auch aufm.: Weizen zu Schrot, zu feinem Mehl v.; Zum V. von Kalk, Zuschlag, Kohlen u. vgl. Karmarsch 2, 705. — 2) durch schlechtes Mahlen verderben, nam. (Papierfabr.): Der Zeug ist auf dem Holländer v., todt gemahlen, zerm., dazu wohl auch: Er schreibt auf einem vermahlten, verfitterten, ungeleimten Papier. H. 9, 336. — Zer-: mahlend zerkleinern: Eine Portion des Stoffes in übertriebenem der Haltbarkeit des Papiers nachtheiligem Grade zu z. (tott zu mahlen). Karmarsch 2, 769; Daß die Kost wohl gekauet oder im Mund z. werde. Ref Sp. 91b. — Zu-: s. abm. 2 u. ä. m.

II. **Mählen**: 1) intr. (haben) in Zssgg. wie: Abend-, mittag-m. ꝛc., s. Mahl I, Anm. — 2) tr. und intr.: s. malen.

Mählen, tr. und refl. nur noch in Zssgg. (vgl. I. Mahl, Anm.): An-: selten statt (an)verm., z. B.: Gesegn', o Göttin, | wie den Frau Anmählung die Ratbesväter | vorbestimmt. V. H. 1, 294. — Ver-: 1) eig.: ehelich verbinden (nam. früher auch von der bloßen Verlobung), wie das entsprech. „Gemahl" (s. d.) von Vornehmen oder sonst doch als Ausdr. der feierlichen, gehobnen Spr.: Eine Pers. Einem mit Einem, an Einen, die Personen (mit einander oder einander Dat.) verm.; Sich (mit einander) verm.; Sich (Acc.) einer Pers. —, sich (Dat.) eine Pers. verm. ꝛc.; Kleopatra ward dem Alexandro „vermehlet". 1. Macc. 10, 58; Will ich verm. auf immer der Liebenden ihren Geliebten. B. 246a; Die königliche Tewisade | wollt' als Erbin Scheriar verm. | mit dem Behram.

Platen 4, 288; Sich an ihn zu verm. JSchlegel 1, 72; Wie Ägisthos . . Agamemnon's | Ehewerb sich vermählt. V. Od. 1, 36; Sich zu verm. | ihm. 2, 114; Sicher vermählt sich ein Freier die vielumworbene Fürstin. 23, 149 ꝛc. Oft im pass. Partic., auch substant.: Venus . . | schmücket selbst das erste Paar. | Alle Götter bringen Gaben | segnend den Vermählten dar. Sch. 56b ꝛc. und in Zssgg.: Die Jugendvermählte von Atreus' Sohn. V. Il. 7, 392, s. Jugendgemahl; Die Speervermählte, | die umstrittene Braut. Wthumbeidi 3, 56, die dem Helden mit dem Speer Vermählte; Liebt Treuvermählte euch. Mühlpforth 2, 16; Die Neuvermählte, auch Name einer Motte, Noctua nupta ꝛc. In ältrer Form: Sie Einem zu vermählelen. Schaidenreißer 7a ꝛc.; Oktavius vermählet ihm sein Schwester Oktavian. Stumpf 171b; 335b; So durfte kein Landmann sich mit ausländischen Weibern verheirathen . . auch sollten sie ihre Kinder nit aus dem Land . . vermählen. 372a; 394b; 420b ꝛc. — 2) übertr., wie: gatten (s. d.), paaren, vereinigen, verbinden ꝛc., z. B. (symbolisch zus): Wie der Doge von Venedig | mit dem Meere sich vermählt. G. 4, 76 ꝛc., ferner: Die Gerüche, die sich am besten mit einander vermählten. Böttiger Sab. 193; Lasset ewige Harmonien | bald sich suchen, bald sich fliehen | und zuletzt verm. G. 5, 31; Der . . grüne Ton . . vermählt sich auf entfernten Berghöhn schwach violett mit dem Blau des Himmels. 16, 296; 6, 274; In der Ferne, wo der Horizont sich dem Wasserspiegel zu verm. schien. Cuphaw 11, 44; Durch ihn vermählt . . die Rebe sich dem hohen Pappelbaum [ihn umrankend]. Hagedorn 1, 106; Daß Leier und Schalmei | die Töne wohlgepaart vermähle. 3, 15; Vermählt den Ernst dem Spiel. Heller 27; Er vermählte der Sehnsucht | Klage dem Lied. Jacobs Verm. 2, 1, 122; Wenn ich mich seiner Sache will verm. [verbünden]. Gkleis Hint. 112; Wo Sinnliches und Geistiges sich innigst verm. König Zer. 2, 225; Seltsamer Zustand! Wahnwitz wohl zu nennen, | wenn so der Witz dem Wahne sich vermählt. Müller 4, 10; Wenn ihre Zähren sich zum Strom verm. [zusammenfließend zum Strom werden]. Platen 1, 341; Es scheint, das Unverträgliche | vermählt sich gegen uns. 4, 209; Ein Einzel-Ich für sich, der Ich-Allheit vermählt. Rückert GG. 392; Der Starken Kraft, der Edlen Grazie | vermählet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Mit Stärke Stärke zu verm. 33b; 76a; Nur mit der Wahrheit wird es [das Edle] sich verm. 99b; Wie mein Ahnherr Richmond die zwei Rosen | zusammenband nach blut'gem Streit, die Kronen | Schottland und England friedlich zu verm. 413a; Die Platane . . trägt wieder selbst noch dem Weinstock vermählt, eßbare Frucht. V. Georg. 96 (s. Hagedorn und unvermählbar); Vermählst die Mäßigung der Lust, | Geschmack mit Unbestand, den Kuß mit Nektarzügen. W. 3, 16; Wenn Andre, eh sie Freude wählen, | was sich dabei gewinnt, erst emsig überzählen, | vermählet Jene schon ein Wort, ein stiller Blick. 12, 213; Sobald sich Rezia's Gesang mit ihm [dem schnarrenden Holz, der Harfe] vermählt. 20, 226; Doris reiner Kuß . . | weiß seinem ernsten Glück auch Anmuth zu verm. 25, 130 ꝛc. — 3) Doppelzssgg. (1 und zuw. 2): An-v.: Der Unvermählte hob ihrem Schleier auf. Börne 4, 162; Der süßen Unvermählten, | die ihm .. Gott beschied. V. 72a; Süßes Wesen, von des Himmels Macht | . . nur hervorgebracht, | daß dich Liebe ganz mir unvermähle. 89b; Logau 1, 5, 13; Wo eine wahre oder scheinbare Mehrzahl sich einem Grundwert (wie eine Vielweiberei) unvermählt. Jp. 86, 87; Der . . ihr | keines Sohns Hand unvermählt hat. Platen 2, 255; Uhland 222 ꝛc. — Ein-v., (selten) v-d einverleiben: Wird Einer sich erwählen | und seiner Söldnerschar gezwungen einv. Rückert BeK. 85. — 4) Dazu: Die Vermählung des Fürsten ꝛc.; Er leitet die farbigen Erscheinungen von einer Verbindung des Hellen und Dunkeln, von einer Vermählung des Lichts mit dem Schatten her. G. 39, 202; Diese gesundheitbringende Vermählung der Elemente. H. Vh. 4, 91; Aus der Vermählung solcher Gegenbilder mit dem inwohnenden Leben kann natürlich ein Drittes hervorgehn. Zelter 1, 413 ꝛc.; Bei seiner Seelen-Vermählung. Jp. 2, 176 ꝛc.; Die Unvermählung ꝛc.

Mählen ꝛc.: s. mahlen 4 und Maler ꝛc.

Mählich, a.: gemach (s. d. 2), gemächlich (s. d. 1), zumeist adv. (vgl. nach und nach, stufenweise), in der gehobnen Spr., während in der gw. die verstärkende Zssgg. all-m. üblich ist: M. werden matt die Tänzer. Beck Arm. 237; Kaum aber hatte vom schrecklichen Ton | sich m. der Nachhall verloren. B. 65b; Wie sie [die Treppen] weiter gleiten, | wird m. draus ein muntrer Bach. MGroth 1, 71; JJacobi 2, 149; Das m. erbleichte Haupthaar. Kinkel 441; Michaelis 36; Nebenz Anm. VI; Während andere Gebiete . . hier sich langsam heben, dort sich m. senken. Tschudi Th. 451; Den stillen Geist, | der m. wirkt und schafft. Uhland 118; 496; 511; Wo sich die Hügel | m. entziehn und die Höh' in sanftere Windungen senken. V. Länd. 2, 443; Od. 7, 126; H. 2, 273 ꝛc., auch zuw. als Umw.: Auch sind die Hebungslinien ihrer Gehänge sehr „mählig" [Ggtz. steil ꝛc.]. Kohl Südr. 2, 70.

Anm. Die von uns gewählte und wie die leicht zu mehrenden Beispiele zeigen übliche Schreibw. entspricht der Herstammung von gemächlich (s. d. und ge-m.). Der Ableit. von mal (s. d.) widerstreiten die ältern Formen, die Verbreit. und der mangelnde Uml. (s. mälig). Daher ist die Schreibw. mä(h)lig verwerflich (s. † Zg und † Lich), obgleich nicht selten, z. B.: Als es mälig zu dämmern begann. Auerbach Ab. 270; Freiligrath GW. 4, 181; Hölderlin H. 1, 78; 89; 2, 96; Reinhard 17; 32 ꝛc.; Eile nicht, geh mählig fort. Olearius Ref. 76b; Kohl Südr. 2, 70 (s. o.) ꝛc. Veralt.: „Ich will meilich hanach treiben." 1. Mos. 33, 14 ꝛc.

Zssgg.: All-: Bsp. vom Adv. überaus häufig: Nun „allmählich" beginnt der Wald zu dampfen. B. 246b; Geht „allmälig" [sachte] voraus. G. 3, 202; Unsere Meere . . bauen „allmälig" durch Niederschlag . . kleine Kalksteinbänke auf. Humboldt K. 1, 260; Lasst die Zeit „allmälig" | und nicht die Neugier unsre Kundschaft machen. L. Nath. 2, 7; Wie der Grieche zum Glauben an einen Gott sich a. hinaufgedacht. V. Ant. 1, 395; Er zieht a. sich mit guter Art zurück. W. 12, 53 ꝛc.; ugw. ohne Uml.: Was um ihn her sich allmählig gehäuft. Novalis 1, 151. — Auch als Ew.: Das a-e Wachsthum. Engel 1, 129; Mit der a-en Vergeistigung des Menschengeschlechts. Heine Lut. 1, 235; In ihrer „allmäligen" Entwicklung. Humboldt K. 2, 59; Von schroffen Felsenwänden und „allmäligen" Abdachungen. Kohl Irl. 1, 283; Diese Leidenschaften durch so a-e Stufen durchzuführen. L. 7, 143; Die a-sten Übergänge. Geiger GG. 126; 450 ꝛc. — Dazu: Ohne Rein der A-keit, sondern im Schwunge des vollen Glückes. Luise (Kahl 1, 10); A-keit seiner Entwicklung. Jp. 22, 176; 36, 60; 54, 150; HWolf 113; In der A-keit, Stufenmäßigkeit. Schelling 2, 2, 263; XI ꝛc. — Ges-: veraltend, s. gemächlich: Indem er sich daran „gemählig" hin und wider schwingt. Brockes 9, 285; 1, 39; Immer „gemehlich" Einen nach dem Andern. Mentelius Chr. 147a; Vor gutem gemähligen Winde. Olearius Ref. 41b; Dies Fasser . . nimmt g. [„gemächlich" Wackernagel 2, 459 Z. 31] zu. Kochel 4, 111; Schottel (Herrig 14, 59) ꝛc., — auch in Doppelzssgg.: Kömmt der Tod nun allgemählig. Brockes 9, 571; 106; 2, 119; Weil er all-g. am Alter, Verstande und Tugend zunimmt. Olearius Ref. 100a ꝛc.

Mählschaft, f.; -en: s. Mahl I, Anm. — Ges-M., s. Gemahl, Anm.

Mahme, f.; -n: (schles. ꝛc.) Muhme (s. d. und Mama, Anm.): Irgend eine alte M. Waldau N. 3, 210, vgl. Schm. 2, 576.

Mähn: s. Mohn. — -e: s. Mande.

I. **Ermähn(e)**, n., -(e)s; -e: Mähne: Des Rosses Silber-G. Kalegarten Nb. 2, 27.

II. **Mähne**, f.; -n; Mähnchen, lein; -n-: lang herabhängendes Hals- oder Kammhaar (s. d.), nam. bei Pferden (V. Sh. 1, 239 ꝛc.), Löwen (Freiligrath 1, 200 ꝛc.) ꝛc.: Löwen-M. G. 10, 54; übertr.: Das . . Waldgebirg . . wie ein . . Auerstier mit den rauschenden M-n seiner Bergen. Grabbe H. 51 ꝛc., auch als wallender Helmbusch ꝛc.: Die flatternde M. des Busches. V. Il. 6, 469 ꝛc.

Anm. Ahd. mana, mhd. mane; veralt.: Die Mähnet. Kosk Th. 76; 77; 91 ꝛc. S. mähnig.

Mahnen: 1) tr.: Einen lebhaft und eindringlich erinnern, nam. an eine zu erfüllende Verpflichtung, verzüglich an eine Schuld, zur Bezahlung antreibend: a) An Etwas m., unwillkürlich (vgl. 2) oder absichtlich die Erinnrung an Etwas erregen, s. d: Er mahnte mich an meine Verpflichtungen; Zeus . . | m-d an Lebensbedarf. V. Arat. 3 ꝛc.; Dieser Vorfall mahnt (mich) an eine ähnliche Geschichte; ugw. mit „an" und Dat.: Seltsam m-t an . . kolossalen Bauwerkmonstren. Heine Rom. 700, und selten (s. c): Die Kälte mahnte an [trieb an zur] Bewegung und in fliegender Eile ging es fort. Perthes Mak. 1, 11. — b) Einen um (oder wegen) Etwas m., ihn daran erinnern, um es von ihm zu erhalten; Er hat mich um das Geld, um das Buch schon öfters gemahnt ꝛc., s. f. — c) Einen zu Etwas m., antreiben, mit persönl. und sachl. Obj.: Er aber mahnte Jede zu Gebet. B. 172a; Der hereinbrechende Abend mahnt zur Eile ꝛc., s. a und g. — d) in gehobner Rede mit Genit. statt „an" (s. a): Weil schon die | . . funkelnde Sterne den Müden des Schlummers gemahnet. B. 245a; Es mahnt die verwitterte Inschrift | ihn schöner Vergangenheit. Grün Gd. 44; 238; Eine Freundin, die ihn dann und wann des Menschlichen mahnte. König Mar. 1, 82; [Daß sie ihn] mahnte des Vaterlands. V. Od. 15, 3; 2, 222 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz: Einen m. [erinnernd antreiben], daß er Etwas thue oder es zu thun; Mahne unsre Mutter, daß sie stracks | versammle die Matronen. B. 170a ꝛc. — f) ohne abhäng. Bh.: Einen Schuldner m. [zu bezahlen e; um das Geld b]; Dem M-den wie dem Schuldigen. Jes. 24, 2; Welche . . in Gelübd genommen und folgends gemahnet wurden [sich zu stellen, s. leisten III 2 und k: Leistmahnung]. Dentzinger 107; Trat einst ein Vergessner m-d [an das Versprechne] vor ihn. Chem. 3, 238; Verhangen und vernünftet das göttliche Gebot, | das leis' aus tiefstem Herzen sich doch mir m-d bot [eindringlich an die Pflicht erinnernd]. 325; Ich stehe bittend da, | ich schreit' am Rheine m-d [an die Schuldigkeit] auf und nieder. Freiligrath Garb. 46; Vom bösen Geist gemahnt [angetrieben]. Rückert Merg. 1, 6 ꝛc. — g) zuw. mit Angabe der zu bewirkenden Ortsveränderung: Alle Knechte wurden streng und mit Erfolg heimgemahnt. JMüller 24, 339, heimzukommen gemahnt; Es mahnt [treibt] uns in das Feld. Schlegel Sh. 8, 222; Aus Lenden ward vom König ich gemahnt [zum Kriege aufgeboten]. 247; Er mahnte: Fort! (s. c und zurücken). — h) zuw. mit persönl. Dat. statt Obj., s. nam. gem., seltner: Dessen männlicher Laut der Ermunterung mir noch einmal, wie unser Luther, mahnt [m-d zuruft], in die eigenen Hände zu schaun. Joh. Falk (Derem 3, 65). — i) Dazu: Zwar grollt der Scheich, der ernste Mahner. Immermann 1, 301; Die von den Bergen ihr herniederschaut, | grausträm'ge Mahner dem Geschlecht im Thale. Freiligrath Garb. 37, vgl. Manichäer (2). — k) Lasst die Mahnung nicht vergebens sein! 46; 49; Der Mahnung treu'ge Hörer. Rückert Mak. 1, 86; Die ungestüme Mahnung, zu einer Zeit gethan, wo die Kriegskasse erschöpft ꝛc. Sch. 972a: Leistmahnung, s. Leisten III 2 ꝛc. — 2) intr. (baden): weidm.: a) flüchtiges Wild durch einzelnes Geräusch („anpfeifen, anrufen, anschrecken") zum „Stutzen" bringen. Laube Br. 275. — b) Der weibliche Hirsch, das Thier mahnt, schreit in eigenth. Weise, nam. nach der Setzzeit.

Anm. Ahd. manôn, mhd. manen, vgl. lat. monere und die stammverwandten meinen, Minne, Mann. S. auch (veralt., mundartl.) m. eder mähnen = Pferde, Zugvieh antreiben, z. B.: Mit den Sporn er sein Pferd mandt. Theurdank 41 ꝛc., auch Ermahnen, s. d. 2 und: als Zugvieh ziehn, vgl. Grimm 3, 909; Frisch 1, 635b; Schm. 2, 559 ff.; Stalder 2, 207, doch s. auch Duz 222.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) durch Mahnungen, Ermahnungen, Erinnrungen von Etwas abzuhalten suchen: Jeremiaden, mit denen uns Gellert von der Poesie abzumahnen pflegte. G. 21, 49; Deinen Schwager von dem rebellischen Vorhaben abzumahnen. 9, 103; Er hatte mich wiederholt vom Kartenspiel abgemahnt. .. Indem sie die Abmahnung meines Vaters nur von dem Mißbrauch erklärte. 184; Sie werden im Traum von der Rückkehr zu Herodes abgemahnt. 32, 264; Eine Abmahnung, einen Verweis. 18, 74; Ich . . | hab dringend, hab mit Ernst ihn abgemahnt. Sch. 357b; V. Il. 9, 109; Trotz Stein's N. Waldau N. 1, 133 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., mahnend abfordern oder abnehmen; Er ist stark genug, der's ihnen wird a., zum wenigsten mit dem ewigen höllischen Feuer. Luther SW. 26, 56. — 3) (mundartl.) Die Gäste a., sie zum Weggehen mahnen, abbieten (s. d. 2b). — An-: Einen an Etwas, nam. an etwas zu Thundes mahnen, um ihn zu dem Thun zu bewegen, vgl. ermahnen: Der Bote Gottes mahnt uns an, zu nehmen | den Sturz. Brückner 171; Daß sie von Eltern und Lehrern angemahnt und ange-

leitet werden, sich mäßig .. zu betragen. G. 20, 73; Ich säumte nicht, auf gnädigste vorsorgliche Anmahnung den vierten Platz einzunehmen. 25, 99; 21, 97; 33, 260; Über die Anmahnungen des ihn zur Unwahrheit verlockenden Gelüstes Herr zu werden. Immermann M. 1, 256; Mahnte ihn an, zu seinen Eltern zurückzukehren. Musäus M. 1, 39; Seid angemahnet: wacht! Deutetus (L. 8, 295); Wir schreiben euch, wenn Zeit und Umständ' uns | a. werden. V. Sh. 2, 133; Angemahnt [erinnert], daß Jugend den Nymphen | .. wiedergebracht sein könne. Ov. 2, 29 u. vgl.: Sie halten nur der Sennen Stich | für „anmannung", zu fördern sich. Fischart (Wackernagel 2, 154 Z. 26) ꝛc. — Auf-: mahnend aufrufen oder auffordern, aufbieten, z. B. Truppen ꝛc. a., zum Zuge, zum Kriege; Wenn ein Kaufmann einen Pfefferſack verliert, soll man das ganze Reich a. G. 9, 66 (nach Berlichingen 131); Ich [der Kriegsgott] mahne sie auf. 5, 107; Aufgemahnt, ihrem Retter Dienste und sonstigen Zuzug zu leisten. Mager Leſ. 2, 284; Die Christenheit a. JMüller 24, 332; Einen starken Haufen a. und versammeln. Rumpf 215a; Als er .. von den Bundsgenossen auch wider den Kaiser aufgemahnt ward. Zinkgräf 1, 120 ꝛc., übertr.: Mahnet [bietet] auf zur Stunde | den besten Athem gut [zum Gesang]. Apel 79 ꝛc.; ferner: Eine Festung ꝛc. a., zur Übergabe und danach übertr.: Sie brennt vor Ungeduld, sein Herz bald aufzumahnen. W. 11, 185. — Be-: (selten) Alte oft bemahnte Schulden. Lieb 8, 235, ſ. einm. — Ein-: etwas Einem Zukommendes durch Mahnen eintreiben: Das Gebergte (5. Mos. 15, 2 ff.), eine Schuld (Musäus M. 4, 27), beträchtliche Summen (37), das verfeſſene Deputat (Schweinichen 2, 9; 12) ꝛc. (von Einem) e.; Verspricht eine andere Vergeltung, die sie schwerlich e. wird. V. Ländl. 2, 300; Einmahnung ihrer Schulden. Schweinichen 3, 11 ꝛc. — Er-: 1) (veralt.) durch Mahnung, Einmahnung erlangen: Tob. 5, 2; Ich sollte das Deputat ein-m. .. Wenn ich aber Nichts e. konnte. Schweinichen 2, 16; 150 ꝛc. — 2) statt des Grundw.: a) (veralt.) Ein Roß e., antreiben, anspornen, ſ. [Anm.]. — b) (vgl. a) Einen oder sich e., ermunternd antreiben, ermuthigen ꝛc., auch verbunden mit ermannen (ſ. d. und c): Sie e. sich [einander] eifernd, hoben den Muth mit Geschrei. V. Ov. 2, 80; Wann man meint, es sei mit den Teutschen gethan, ermannen und e. sie sich erst und streiten erst auf das Neu. Weidner 300; Als die Teutschen diese Unerschrockenheit sahen, ermahneten sie sich auch und trieben den Feind' ꝛc. Zinkgräf 1, 71. — c) Einen durch Bitten, Vorstellungen und Erinnerungen zu bewegen suchen, daß er Etwas thue, z. B. (veraltend): Luther SW. 64, 224; Indeß aber ermahneten [„baten" Es] ihn die Jünger und sprachen: Rabbi ip. Joh. 4, 31: Ermahnet Philippum, daß er austrete [„Er bat den Philippus, daß er doch einsteigen möchte" Es]. Ap. 8, 31; 16, 15; 39 ꝛc., heute gw. nur: Einen durch eindringliche Erinnrung an Das, was recht ist und Warnung vor Unrecht, zum pflichtgemäßen Handeln zu bewegen suchen, ſ. verm. 1 und vgl. nam.: Man lehret, die es nicht wissen und ermahnet, die es zuvor wissen. Luther SW. 64, 224 zu Röm. 12, 7 ff.; Die jungen Männer ermahne, daß sie züchtig seien. Tit. 2, 6; Ermahnet euch unter einander. 1. Thes. 5, 11; Euch zu stärken und zu e. in eurem Glauben. 3, 2; Ich ermahne euch, .. Solches zu thun. Hebr. 13, 19 ꝛc., auch: Ich will dich e. und ermannen [warnen], so deine Stund wird kommen .., daß du vor meinem Bild und Gedächtnis nicht erschreckest noch verzagest. Luther 1, 364a; Einen zur Tugend, zum Fleiß, zum Gehorsam, zur Tapferkeit ꝛc., an seine Pflicht, Schuldigkeit ꝛc. e., auch zuw. mit sachl. Subj.: Ein Exempel, das — Jedermann zur Tugend e. sollt. 2. Macc. 6, 31 ꝛc. und seltner: Der Hunger ermahnte [erinnerte eindringlich] ihn ernstlich an seine Rückkehr. Zesenius Leg. 1, 242, ferner: Er habe ihn oft vergebens über seine Laster ermahnt. Kohl Inſ. 1, 328, ihn wegen derselben ermahnt, e-d gewarnt ꝛc. und im altertüml. Kurialstil mit Genit. statt „zu" (ſ. d): Bitte und ermahne also Ew. Liebden dienstlichen Fleißes. W. M. 2, 93. — d) zuw.: erinnern mit „an" oder Genit.: Pian belehrt und ermahnt ihn eines Bessern. Claudius 5, 77; Also ermahnet er uns des schrecklichen Zorns. Luther 4, 59 ꝛc., ſ. o. — e) veralt. — durch Ähnlichkeit in den Gedanken eine Erinnrung an Etwas wecken, gem.: Das mich ermahnet [mir etwa so vorkommt], wie etwan die Kortbantes. Frond Weltb. 50b ꝛc. — f) Dazu (ſ. nam. c): Ermahner(in); Ermahnung. 1. Kor. 14, 3; 2, 8, 17; Hebr. 13, 22 ꝛc.; Alle Ermahnungen verachten. — Ge-[1a]: die Erinnerung an Etwas erregen, z. B. absichtlich: Gemahne ihn nicht an dich! du weißt, er grollt uns. Sch. 532b und häufiger unwillkürlich, ſ. er-m. 2e: Gemahnt uns des ritterlichen Kämpen. Linck Schl. 101 ꝛc. und: Etwas gemahnt mich (oder mir) so und so, kommt mir so vor; Fast gemahnt er sie wie der Andre [er scheint ihr ähnlich]. Gotthelf G. 57; Solches Trostes voll | gemahnten ihr des Kerkers [moders] grüne Quadern, | wie Marmelsteln. Kosegarten Dicht. 3, 100; Es gemahne ihn der frommen Christen gleich als einer Gans. Luther SW. 61, 139; Es ahnet mir | und gemahnt mir, | daß die Beiden .. Betrüger seien. Rückert Mak. 1, 70; In dem Augenblick als er sich zum Vortrage anschickte, gemahnte es mir gerade so, als wenn ich ein solches Buch läse. Lieb 16, 225; seltner: Der ihr [wie] ein Engel des Lichtes gemahnt' im ewigen Dunkel. Kosegarten Dicht. 1, 169. — Ver-: 1) wiederholt und eindringlich er-m. (ſ. d. 2c): Wir er-m. euch, lieben Brüder, vermahnet die Ungezogen. 1. Thes. 5, 14; Nicht schreibe ich Solches, daß ich euch beschäme, sondern ich vermahne euch, als meine lieben Kinder. .. Darum ermahne ich euch: Seid meine Nachfolger. 1. Kor. 4, 14 ff.; Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobsängen. Kol. 3, 16; Einen Jeglichen mit Thränen zu verm. Ap. 20, 31; Judas vermahnet sein Volk und sprach: Rüstet euch. 1. Macc. 3, 58; Da vermahnet Judas sein Volk, daß sie für ihre Brüder streiten wollten. 5, 32 ꝛc.; Seit 1579 kam er, selbst vermahnt, nicht in das Stadthaus. Gerviaus Sh. 1, 42; Als der Gast seine Wirthe ernstlich vermahnte, nicht weiter .. zurückzuhalten. G. 15, 19; Was [vgl. Das 4 und Es 9] sie alsdann .. der liebe Gott vermahnt. Das wollten sie thun. Hebel 3, 170, vgl.: Alles vergessen, weil sie vermahnt sind. Luther 5, 491a; Das Volk durch Zeichen zur Ruhe zu verm. W. 14, 103 ꝛc. Dazu: Vermahner(in); Vermahnung. Eph. 6, 4; Weish. 12, 26; Sir. 44, 16; Trotz wiederholter Vermahnungen ꝛc. — 2) (veralt.) — gem.: Ihr vermahnet mich eines rechten Junkern. Zinkgräf 2, 39 ꝛc. — Vor-: warnend in Bezug auf Künftiges mahnen: Nicht deine Freude hat den Schaden angebahnt, | du freutest dich nur so, vom drohnden vorgemahnt. Rückert W. 4, 9. — Zurück- [1g]: Ihr großes Herz mahne mich auf die richtige Straße zurück. JMüller 13, 4, zurückzukehren; Geld z., mahnend zurückfordern ꝛc.

Mähn-en, tr., ſ. mahnen, Anm.; hochd. gew. nur im paſſ. Partic. mit einer Mähne versehen: Unter seinen gemähnten Brüdern [den Pferden]. V. Myth. 1, 281 ꝛc., ähnl.: Wie ein Pferd, ist es bemähnet. Brockes 9, 293; Dem bemähnten Löwen. Vischer Ästh. 2, 152 ꝛc. und als Gsth.: Des kleinen ungemähnten Bergtöwen. Humboldt AlSchr. 1, 65 ꝛc., ferner Zſſgg. wie: Braungemähnte Rosse. V. Il. 9, 407; Den dichtbemähnten Braunen. Gerhard Wil. 1, 263; Gelbgemähnete Löwin. Georg. 4, 405; Whumboldt 1, 365; Mit einem krausbemähnten Vorderkörper. Tschudi Th. 590; Prächtig bemähnten Rossen. V. 224b; Die raubgemähneten Haut. V. Th. 25, 272; Die schöngemähneten Rosse. Il. 10, 491; 15, 223 ꝛc. — -ig, a.: gemähnt: Ein m-er Helmbusch. V. Th. 22, 180; Schön-m-e Rosse. Od. 3, 475; 5, 380 ꝛc.; Meines Lebens Köplein war voll-m. Rückert Mak. 1, 90 ꝛc. Davon verſch. schwzr. als ein [was für ein?] Fehler bei Pferden: Nun findet der Gaul sich .., blästig und untersetzig, m. und fettig. Gotthelf 5, 135.

Mähr: 1) a.: (mundartl.) mürbe (ſ. d. und vgl. mähren): Darin [in dem Essig] soll ich [der Hase] werden m. Kerner 364. — 2) m., -(e)s; -e; ¨: Alp (ſ. d., Anm.): Kobold, Elf und M. Matthisson 206; V. 3, 106 ꝛc.; Einem „Nacht-M." nicht unähnlich. Gotthelf 3, 1, 12; Weber 2, 397, auch wie niederd. bei Fenerabend 26 ꝛc. bei Span: Die Mahre; Die Nachtmähr. Shakespeare 8, 315, ſ. M.-Zerf, vgl. frz. cauchemar.

I. **Mähr-chen**, -s: ſ. Märe.

Mähre, f.; -n; -n-: 1) Pferd: a) Märe, für Pferd, bes. Stute hat in der Landsprache noch allgem. die alte Bed., wie im Marstall, Marschall und wird nur durch den Zusammenhang verächtlich. V. 2, 187, so z. B. — Stute: Wie der Schlachtengst schreiet gegen alle „Meren", Jer. 33, 6; Da sahn wir .. | eine Stute. .. Liebe Frau M., sagt' ich zu ihr. G. 5, 219; Sein Hengstpferd mit der „Mehren". Hammer Rh. 391 ꝛc., ferner — Pferd: Jetzt wendet sich die M. sach. Kriegsh. 315; Damit ließ er dem raschen Pferd die Zügel | und stieß, vorlehnend, die bewehrten Fersen | in seiner armen Mähr' erhitzte Weichen. Schlegel Sh. 6, 192; Sie reitet und ihr dient ein Wolf als M. Dreschfuß Kel. 7, 3; Der Held .. wirft .. | Den, der ihr Führer schien, so kräftig von der M. W. 20, 35 ꝛc., sprchw.: Wenn du der M. nicht zum Aug siehst [dich in Acht nimmst ꝛc.]. Gotthelf Sch. 190. — b) gw. in verächtl. oder tadelndem Sinn: ein schlechtes Pferd ꝛc.: Herunter, Junker Grobian, | herunter von der M.! J. 54a; Wie stand dein Zelter m-n-gleich und trübe! ꝛc. Feuchtersleb Ven. 29; Daß er eine M. für ein gut Roß bezahlet. Garzoni 540a; Grimm M. 218; Als er statt seiner zwei glatten und wohlgenährten Rappen ein paar dürre abgehärmte M-n erblickte. Hätzlerin 1, 12; „Man soll ihm die M. hingeben, meint der Reitknecht, ehe ein zweites Unheil geschehe." Soll das edle Thier darum vor dem Pfluge altern, weil ꝛc. Sch. 312b; Es ist in der That ein Pferd und alle andern M-n kann man Vieh nennen. Schlegel Sh. 7, 95; So nahmen sie dem Bischof sein schönes Pferd, | er ist nur einer „Märe" .. werth. Schwab 487; Den Pferden war's so schwach im Magen, | daß mußte der Reiter die M. tragen. Uhland 379; Uns ereilt der Wagen, | der mit knöchrichten M-n fährt. V. 4, 53 ꝛc. und übertr.: Und auf Mehr raffiniert dein Fingerhut voll Gehirn nicht? und damit trabt deine M. zum Stalle? Sch. 109a ꝛc.; Acker-M.; Schind-M. Luykon K. 1, 19; Hochländer Soldkr. 15; JGMüller Lind. 106 ꝛc., die nur noch für den Schinder taugt. — 2) liederliches Weibsstück, Hure: Du Hurlin, du Sack, du M.! Luther SW. 46, 142; „Der Präsident soll die Hure des Sohns respektieren!" Wer das Kind eine M. schilt ꝛc. Sa. 193b; Schlegel Sh. 7, 93 ꝛc. — 3) ſ. Mahr. — 4) ſ. Märe.

Anm. Ahd. marah, marh, mhd. march, marc, n. — Pferd, so z. B. noch: Ein tragend Merch oder Pferdsmutter. Aal Th. 30, vgl. altcelt. (schon bei Pausanias 10, 19, 4) marka. Für das Streitroß, z. B. nach dem Mhd.; Auch gab er ihnen Rosse, Zelter und Mark. Simrock Gudr. 65, vgl.: Benecke 2, 63. Als fem. (Stute), ahd. mer(i)hâ, merichâ, mhd. märch ꝛc., ſ. marachen; 2 übertr. von 1. ſ. Schm. 2, 618, vgl. Rickel 3 und 4 ꝛc.

Mähren, tr.: (veralt., mundartl.) mischend, knetend rühren oder in Etwas herumwühlen: So leidet sich's nicht, daß ein Jeglicher mit seinem Kopf in die heilige Schrift falle und drinne grüble und mähre wie er will. Luther SW. 35, 23; Wenn er frei | will im Jungferbusen m. Mühlpforth Hochz. 17 ꝛc., so auch Zſſgg.: Mischten ihre verschiedenen Dialekte über einerlei Alltagsgeschäfte und mährten die französischen Bürgerbezeichnungen a-n. König Jer. 1, 355 ꝛc.; Wenn ich eine Mulde Teig eingemähret habe. Thorn rhD. 2, 114 ꝛc. vgl. auch: Märe, Anm.

Anm. Mhd. mern, m.; auch: zu Abend essen; ſ. Schm. 2, 611 und Frisch 1, 646b. Dazu ahd. merôd, mêrt, mhd. merôt, mêrt, mêrde, das Eingemischte, Eingerührte, Art Brockensuppe, Kalteschale (auch: Abendbrot) und so nhd.: Daß sich die Gleichnisse lieber schicken wie ein Stück Speck in die Biermerte [Bierkaltschale]. Weise (Wackernagel 3, 1, 858 Z. 17); Weinmährte ꝛc.; Sie machen eine Mehrde oder Suppen daraus, ich halte, sie werden es noch mit der Zeit ein Ströhde oder Geisul nennen. Luther an Herz. Georg (ſ. Frisch 2, 348c) und übertr.: Aus der weitläuftigen Märte [Mischmasch ꝛc.] von Stuben-Experimental-Physiologie. G. Lov. 87. — Vgl. (niederd.): Die Mahrte, die Waben (ſ. d.) im Bienenstock, so: Brot-, Drohnen-, Honig-, Wachsmahrte ꝛc. S. ferner: Mahrzopf.

Mährt ꝛc.: ſ. mähren, Anm. und Marder.

Mai, m., -(e)s, (uv.); -e; ¨. — -t, m., -n; -n; (f.; -n); -n-; — -en, m., -s; uv.; ¨: 1) der fünfte Monat des Jahrs, der „Wonne-, Rosenmonat," dann allgemeiner: die Frühlingszeit, der Frühling (z. B. Luther 6, 134b: M., Sommer, Herbst, Winter) und wie Frühling (ſ. d. u. Lenz) zur Bez. des Wonnigen, Schönen, Blühenden, Glänzenden ꝛc. vielfach übtr., nam. auf die Blüthenzeit des Lebens, auch personif.: Sprchw.: M., kühl und naß, | füllt dem Bauer Scheu'r und Faß; Der März ganz, | der April am Schwanz, | der M. neu | halten selten Treu (Luther SW. 61, 441) ꝛc.; Ich sah den M-en | .. das Jahr erneuen. Binnauer 1, 207;

Ihr Auge lachte wie der M. Burmann B. 149; Laß den kurzen M. | dieses Lebens uns getreu | mit einander schmecken! | Wenn der Sommer uns erreicht, | hinkt die Lust ꝛc. Schlegel Lieb. 58; Den M. der blumenreichen Wangen. | die Zucht und Keuschheit färbt. Günther 446; Des M–en Lust. Gutzkow R. 7, 85; Gekommen ist der M–e. Heine Reis. 2, 262; Winter wandelt sich in M–e, | Schnee verwandelt sich in Blüthen. 255; Eine Nacht im M–e. Lied. 156; Lustig leuchtet der M. 170; Im wunderschönen Monat M., | als alle Knospen sprangen. 112; Der M. ist da mit seinen goldenen Lichern, | und seidnen Lüften ꝛc. 265; Die Blüthe des M–s und die Flamme des Sommers und die Reife des Herbsts. Hölderlin H. 1, 135; Schweigend sahe der M. die bekränzte | leichtenkende Lock' im Silberbach, | röthlich war sein Kranz ꝛc. Kl. Od. 1, 211; Wie empfand ich sie einst, sprossend ich selbst, | jene M–e. 2, 176; Den lieblichen M., | unter den M–en allen seit Jünglingsalter den schönsten. 182; 1, 47; Die beste Zeit im Jahr ist mein [lies: Mai'n], | da singen alle Vögelein ꝛc. Luther EA. 56, 296; Im M–en. Mörike Ph. 3, 146; Genesn der Jahre | lustreichen M. Mühlpforth 2. 14; Leich. 190; Du warst des Mannes Trost, des Hauses Wohlfahrtssonne, | des Gartens andre M. 191; Den frischen M. seiner Jugend. Hp. 1, 28; Sie haben über mein Leben einen ewigen M. gesandt. 3, 4; Triumphlieder des M–es. 22, 69; Er stand .. in der Jahre schönstem M. Platen 2, 151; Ihr Kinder des M–en lobsinget dem M. Arnim 270; 266; Schlägt der Pfau sein Rad, | in dem sich, wenn darauf die heitre Sonne strahlet, | ein ganzer M. den Farben malet. B. 1, 4; Zaubre den Winter zum Lächelnden M. Rudolphi RGd. 113; Lind und würzig, | wie der junge M–en selber. Scheffel Tr. 127; Als Gruß dem jungen M–en. 129; Im M. 130; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens M. gepflückt. Sch. 6a; Des Lebens M. blüht einmal' und nicht wieder. 20b; Du starrest in des Winters Eise | und schmähest auf den goldnen M. 11b; 10a; Jugendlich milde | beschwebt die Gefilde | ewiger M. 5b ꝛc.; Sie machten .. früh sich auf, | den M. [das Fest des M–s] zu feiern. Schlegel Somm. 4, 1; Vier träge Winter und vier lust'ge M–en [4 Jahre]. Rich. II. 1, 3; Ich fühle keinen M–en, | keinen Junius. Schubart 2, 245; Mädchen sind M., wenn sie Mädchen sind; aber das Wetter schlägt um, wenn sie Weiber sind. W. Sh. 3, 105; Mit Thränen, die den M. von seinen Wangen äßen. W. 3, 11; 10, 128; Frisch, wie der junge M. sich an den Reihen stellt ꝛc. 20, 113; Sie [der Greis und die junge Frau] gleichen sich — wie Januar und M. 153; Schön, wie der M. 332; 23, 270; Im wonnevollen M–en. 12 ꝛc. Auch in Zssgg., z. B.: Der schönen Tochter Anmuths-M. [die anmuthig blühende Tochter]. Mühlpforth Leich. 191; Trägst einen ganzen Blumen-M. 2, 22; Der Blüthen-M. (vgl. Maienblüthe); Des Lebens schönste Feier | endigt auch den Lebens-M. Sch. 75b; Kinkel G. 366; König Jer. 1, 166; Mar. 1, 150; Ein Lied vom Liebes-M. Hungari 2, 609 ꝛc. — 2) (f. 1) „Es werden auch mancherlei Gaben, welche die bei uns besonders im M. wieder grünende und blühende Pflanzenwelt darbietet, M–en genannt ꝛc." Schm. 2, 533. nam.: a) Forstw.: „der Zweig oder die Verlängerung eines Zweiges, welche durch den alljährigen Safttrieb entsteht." ebd. [s. Limpf]. — b) „der Zweig, der Büschel von Zweigen oder von Blumen, die Staude, der Baum, mit welchen wir, des grünenden Jahres froh, bei freudigen Anlässen unsre Tempel, Häuser und Gassen schmücken; vorzugsweise aber die abgeschälte mehr od. weniger hohe Fichte oder Tanne, welche, mit allerlei Emblemen geziert, durch gemeinschaftliches Zuthun des lebenslustigen Theils einer Landgemeinde gew. am ersten Sonntag im Mai bei Sang und Klang und Tanz [s. f.] auf dem Dorfplatz oder vor dem Wirthshause oder auch vor dem Hause, wo das schönste Mädchen wohnt, errichtet, „gesteckt" wird ꝛc." ebd., vgl. Stalder 2, 193; Weise Jak. 153 f. — wo auch ein „Bauerlied", das sie „um die M–e herumspringend" am Tag nach der Hochzeit zu singen pflegen; ferner: Schmücket das Fest mit „Meien." Ps. 118, 27 und dazu Luther 5, 69; Palmenzweige und „Meyen" von dichten Bäumen. 3. Mos. 23, 40; „Meien" und grüne Zweige. 2. Macc. 10, 7; Mark. 11, 8; Übrigen: Unter halb verwelkten M–en. G. 2, 109; Die Laube .. mit M–en .. aufgesteckt. 7, 154; Wie wir im Rosenmond | die Meyen hier gepflanzt. Hagedorn 3, 95; Umsteckt .. den Tisch mit dichten Meyen. 2, 174; Setzt in das Zimmer Meyen. 302 ꝛc.; Bekleidete die Pforten des Hauses, die Wände des Flures und die Thüren .. mit grünen Birkenstämmen. .. Mit schmiegsamen M–en .. Die M–e (s. c). Immermann M. 3, 6 und 7; Besteckt mit grünen M–en. JGJacobi 2, 16; Jr. 1, 1, 6; Wagen voll grüner M–en (Birkenreiser) geschlagen (s. c). Requette G. 262; Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken | mit grünen M–n. Sch. 336b; Mit Kalmus, Blumen und M–en. B. 2, 3, mit Anm.: Die M–e oder der M. ist gew. ein Birkenbaum, weil dieser zuerst sich belaubt (s. c), an einigen Orten ein Buchenzweig [s. Maigraf]; denn eig. bed. M.: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb ꝛc. 155, und: Ruten .. als Pfingst-M–en vor die Häuser gesteckt. s. Schm. 2, 534 und Diz 212. — c) (s. b) Birke, s. Maibaum u. vgl. auch Maibuche: Gleich der schlanken M–e. Hetzn 107; Wo junge M–en | uns Kühlung streu. 65; 96; Der Wald .. Da die M–en. Lidge 2, 113; Schlank, wie die M–e des Thals. B. 3, 20 ꝛc., vgl. (zu c und b) als Name der Heckenkirsche, Lonicera xylosteum: Walpurgis-, u. daraus verderbt Wolper-, Wolber(l)-ꝛc. M. und zu: Birken-M. (vrglt.): Der Birken-meier: ein aus einem Birkenklotz mit haftender Rinde gehöhlter und ausgepichter Becher. Rollenhagen Fr. 584. — d) (s. b) nach Abelung = Maiblume, aber auch, bes. schwzr. = Blumen überh., z. B.: Sie trug Maienstöcke hin und her. Gotthelf G. 105 u. o.; auch wohl: Wenn ich die M–n in unserm Garten ringe | dem Pfingstfest rüthlich sich entgegenknospen. Gleim Kr. 150 ꝛc. Auch: Blumenstrauß, Bouquett, „Uli muß noch ein Sträußchen haben" .. Was braucht Uli einen Meien? Gotthelf U. 1, 304; 305 ꝛc., s. Stalder. Zssgg.: Jedes Schätzli hat von uns den Sonntags-M–en. Spindler Stadt 1, 26. — e) schwzr.: Frühlingsbergweide. Stalder. — f) (s. b) ein mit Lustbarkeiten begangnes Fest ꝛc., wie bei Bache ꝛc.: maien, mayieren, sich ermejen: sich belustigen, ergehen, s. Schm. 2, 535 und Grimm 3, 911 ꝛc. So wohl: Lächelnd blickt sein Angesicht, | als ritt' er zur Lust in M–en. Kerner 126. Dazu am Rhein: Weil sie Abends nicht in Maien kam. Thorn rhD. 2, 246 mit Anm.: Abendgesellschaft, bes. an Sonntagsabenden; vgl.: Am Rhein ist maien, was in Baiern heim-garten d. h. einen Freund besuchen, um mit ihm zu plaudern. Schm.; Während Andere mit den Mädchen majeten [„plaudern, kosen"]. Thorn rhD. 2, 13; Sie mochte nicht mehr Maien gehen. 271: Maje heißt Freude, gesellige, reine Freude und [am Rhein] .. ist der Name für gesellige Zusammenkünfte zu traulicher Unterhaltung wohl bekannt. Majengehen ist eine Freude, Erholung für uns ꝛc. Bers.; Maje. 1, 3; A bisle maien (spazieren gehen). Hebel (56) 1, 335 (Diez) ꝛc.

Anm. Aus lat. Majus, ahd. meio, mhd. mei(g)e, daher (s. o. und vgl. Herrig 16, 434) die häufigen Formen: Des Maien ꝛc. und als Bstw.: Maien- ꝛc. Seltner: Am Ende Maiens. JMüller 13, 204; Auf Sp. 1056b ꝛc., dagegen häufig: Am ersten Tage des M. Gutzkow R. 9, 330; Vorläufer des M. Prutz DM. 1, 2, 542; Anfangs oder Ende M. ꝛc. auch: Der drei | und zwanzigste des Mais. Sch. 353a. Mundartl.: Majenblume. Gessner 3, 79 ꝛc.

Mäd: s. Magd.

Mai-e: s. Mai. — -en: 1) intr. (haben): lenzen, s. d. 2 und vgl.: Eig. bed. Mai: Wuchs, junges Laub, Frühlingstrieb u. das Handlungswort m. = aufgrünen, sprossen: In dem Walde und uf der grünen Heide maiet es (Minnes. 1, 162). B. 2, 185 ꝛc.; Frisch .., | wie Fichtentrieb, wenn's maiet. Freiligrath GW. 3, 123; Doch wenn der Tod urplötzlich vor der Zeit | hereintritt, wo noch Alles grünt und maiet. Geibel Zun. 224; Was du beschauest, Das leng' und maie! Rückert Mak. 1, 49; Wo es in der Seele maiet. Uhland 5 ꝛc.; seltner tr.: in Mai oder Lenz verwandeln, maienhaft machen: Deine Seele .., sonnenhelle, | maiet noch den trüben Herbst um dich. Sch. 4a. — 2) s. Mai 2f. — 3) tr. (schwzr.): Einen Baum m., die Rinde abschälen, wenn sie noch im Saft, im Frühlingstrieb ist (vgl. 1), im Ggsz. zu beilen, nothrinden, vgl. auch Meißel, Anm. — -enhaft, a.: lenzhaft, in der Weise des Maies, mailich: Sah zum Himmel auf, der schon m. blau, wie ihre Augen, niederlächelt. Hermann E. 230 ꝛc. — -er ꝛc.: s. Meier ꝛc. — -isch, a.: dem Mai angehörig: Gute m-e [„meißische"] Butter. Luther 6, 97a, gew.: Maibutter, vgl.: Die vor-Mai'schen Stücke. Cham. 5, 97, die vor dem Mai erschienenen. — -l ꝛc.: s. Maille und Makel, Anm. — -lich, a.: maienhaft: Der Himmel, der bläulich und m. Heine Verm. 1, 128; Der elfte Mai stellte sich ein .. noch wärmer und m-er als die ersten 10 Tage gewesen. Hettel Lammf. 1, 302; Des Himmels liebes Licht, | das einmal wieder m. blicket. Kerner 51; Dein Auge verklärt von der m-en Lust. Kindet 130; Eine m-e Aprilnacht. König Jer. 3, 365; Mar. 1, 111; Alles ist so m. im Mai. Rückert 6, 196 ꝛc. — -ligen: s. Makel, Anm. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) der Asch (s. d. 3) im 2ten Jahr, vgl. Magd 3a und Knabe 2a. — 2) eine Art Morchel. — 3) eine Art Winterapfel.

* **Maille** (frz. mâlj.), m., -s; -s: Schlägel zum Ballspiel; dies Spiel und der Platz dazu. G. 4, 215; W. 10, 296 ꝛc., richtiger (nach dem Frz.) Mall.

* **Mär-re** (frz. mâr), m., -s; -s: Gemeindevorsteher; Schulze; Bürgermeister (s. Meier). — -rie, f.; -en: Würde und Amtswohnung des Maires.

* **Mäis**, m., uv., -es; O: 1) Welschkorn (zea mais): Kultur .. des Maises. Humboldt KlSch. 1, 100; Die Entwicklung des Körner-M. Landwirthsch. Zeit. (1855) 942a, auch (mundartl.): Kukuruz, Turken ꝛc. — 2) s. Meißel, Anm. — -an-: s. Besahn, z. B.: Der große Mast sammt der M. [f.]. Olearius Reis. 37b; So mußt auch der Meisan [m.] von Grund aus mitte fort. 43b.

Mäisch, m., -(e)s; -e; e: 1) Brauer und Branntweinbr.: die aus dem geschrotenen Malz durch Mischen mit heißem Wasser dargestellte süße, zuckerhaltige Infusion, Maische: Bierwürze oder M. war so lange eingekocht ꝛc. Forster R. 1, 26. — 2) der noch nicht lauter gewordne Wein. — -e, f.; -n: 1) Maisch (1): Die so erhaltene M. theilweise durch Kochen erhitzt und dann der übrigen M. wieder zugegeben. Kermarsch 1, 212; Der dickere Theil der M. .. Die gekochte Dick-M. 213; 345; Die Bereitung dieser künstlichen Hefe oder Hefen-M. 347 ꝛc. — 2) das Maischen, die Umwandlung des Malzes zu Maisch: Der Gährungsproceß, die M. Cotta 3. 383 ꝛc. — 3) s. Waldmeister 2. — -en, tr.: 1) (vrglt.) mischend durch einander rühren: Die Frau .. die Eier drunter maischt | in einer breiten eisern Pfannen. Waldis Es. 233a. — 2) (s. 1) insonderheit: Marsch darstellen, so auch Zssgg.: Die Aufgabe des Ein-m-s kommt darauf hinaus, das geschrotene Malz mit heißem, jedoch nicht kochendem Wasser zu mischen (daher das Wort m.) und es bis zu beendeter Zuckerbildung in der Temperatur von etwa 70° C. zu erhalten. Kermarsch 1, 208; Verschiedene Methode des M-s. 111; Nach Verlauf dieser Zeit kommt die gekochte Dickmaische zu dem Übrigen in den Maischbottig zurück und wird damit anhaltend aufgemaischt. 213; Dick-m. [mit verhältnismäßig geringem Zusatz von Wasser zum Schrot]. 345 ꝛc.; Wurde die Quantität Äpfel nochmals tüchtig durchgemaischt. Landwirthsch. Zeit. (1855) 44a ꝛc.

Anm. Bei Abelung ꝛc. Meisch ꝛc. (Mösch).

* **Maitre** (frz. mâtr), m., -s; -s: Meister, Lehrer, Herr ꝛc., nam.: M. de plaisirs [plâsi]: Einer dessen Amt es ist, für die Anordnung von Vergnügungen und Lustbarkeiten Sorge zu tragen ꝛc., s. Freudenmeister. — -esse, f.; -n: ein von Jemand unterhaltenes Frauenzimmer: Vermacht er [Egmont bei G.] seine M. einem Andern, der sie aushalten soll. Gutzkow R. 1, 191; Bankiersmaitressen. Auge Rev. 2, 141; Die Lieblings-M. des Alcibiades. W. 34, 134 ꝛc., s. Lorette und Meister 3e.

Maje ꝛc.: s. Mai 2f und Anm.

* **Majestät** (lat.), f.; -en: 1) (o. Mz.) Hoheit, Herrlichkeit, hohe Würde von groß- oder allmächtigen Wesen; ihr — Machtfülle verkündendes, erhabnes, prächtiges Erscheinen, und (bibl.) — die ihnen gebührende Anerkennung, Verherrlichung ꝛc.: Gott hat uns lassen sehen seine Herrlichkeit und seine M. 5. Mos. 5, 24; Jes. 2, 10 ꝛc.; Dir gebühret die M. und Gewalt ꝛc. 1. Chron. 30, 11; Judä 25 ꝛc.; Gottes unbegreifliche Majestät. Fischart B. 14a; Der beleidigten M. im höchsten Grade schuldig. Sch. 359a; 21a; Wo sie steht, | in ihrer Engel-M. 466b; Mit Großheit, Würde oder gar M. Tieck DDl. 2, 232; Mit der M. der sich bewußten Unschuld. W. 26, 293; Ein kleines Werk | faßt weder deine M., noch ꝛc. GB. 2,

69 ꝛc. — 2) ein mit M. (1) bekleidetes Wesen, vgl. Herrschaft 2 ꝛc., z. B. (vrakt.): Die M–en [Obrigk.] zu lästern. 2. Petr. 2, 10 ꝛc., jetzt gew. nur von König und Kaiser(in): So sprach .. des Schlangenkönigs M. Rückert Nal. 182; Seine M. der Kaiser haben geruht ꝛc.; Ew. M.!; Ihre M–en; Ich habe andre M–en gesehen. Schedde Ulrich ꝛc. S. auch Zeidler 2, 193. — **–isch**, a.: voller Majestät, prächtig, herrlich: Der m–e Pfau. Romler F. 2, 431; Unsrer Stätte m–e Pracht. Ach. 4a; Die m–e Schönheit | seiner Gestalt. W. 26, 296.

* **Majolika** (it.), f.; –ken: unechtes Porrellan, nam. bemaltes Fayence, f. Buz 415 und Zeidler 2, 193.

* **Majonnaise** (frz. –äse), f.; –n: Art Salat von kaltem Geflügel, Fisch ꝛc.: Apfels und M–n. Gutzkow Dkt. 43; Mayonnaise von Aal. Kirchhofer Kochb. 254 ꝛc.

Major (lat.): 1) (– –): a) Obersatz eines Schlusses: M., Minor und Konklusion. W. 31, 413 ꝛc. — b) Haus-M. (lat.: M. Domus), bei den fränk. Königen Titel des angesehensten Hofbeamten. Gebet 3, 422 ꝛc., s. Meier. — 2) (– –) Titel eines höhern Offiziers, der überm Hauptmann steht (dazu: M–in, die Gemahlin des M–s): Der M.! wer weiß, wie lange Der noch major'it! Gutzkow R. 8, 174, vgl. Oberst-Wachtmeister; General-M., alle Obersten und Brigadiers kommandierend; Platz-M., in einer Festung die Wachen vertheilend ꝛc.: Nicht-M., als Gehülfe und Ersatz des eig. M–s; Tambour-M., den Trommlern das Signal gebend und sie kommandierend ꝛc. — **–ān**, m., –(e)s; –e: eine würzige Pflanze, Origanum majorana (s. Pritz 213), Meist(e)ran ꝛc. — **–at**, n., –(e)s; –e; –s: 1) die Erbfolgeordnung, die sich nach dem Alter bestimmt und das hiernach jedesmal dem Ältesten zukommende Vorzugsrecht. — 2) ein Gut, das nach dem M. (1) erbt, M–s-Gut s. Minorat. — **–ēnn**, a.: großjährig: — **–ennität**, f.; 0: Großjährigkeit. — **–ität**, f.; –en: die entscheidende Stimmenmehrheit, das Mehr (s. d.).

* **Majuskel**, f.; –n: Buchst. ꝛc.: großer Buchst.

* **Mak-adamisiren**, tr.: Kunststraßen v. Steinschutt bauen, nach dem Verfahren Mac Adam's († 1852): Die wundervollsten makadamisirten Wege. Kohl E. 1, 82. — **–āme** (arab.), f.; –n: eine Form arabischer Dichtung, erzählenden Inhalts in gereimter Prosa: Die M–n des Hariri. Rückert. — **–aróni** (it.), pl.: dünne hohle Nudeln (Karmarsch 2, 754), eine Lieblingsspeise der Neapolitaner ꝛc., s. Kopisch Agrumi und vgl. Pritz 414. Ugw. Sz.: Den M. mußt du mit den Fingern essen. Heine Gal. 1, 276. s. Makrone. — **–onisch**, a.: gedichtet in lateinischer Sprache, in welche Wörter einer neuern Sprache mit lateinischer Biegung gemengt sind: Geschichte der m–en Poesie. Grotte, vgl. Weimar. Jahrb. 2, 412 ff.

Makel, m., –s; uv.; f.; –n; s: beschmutzender, entstellender, schändender Fleck, eig. u. übrtr. s. Schandfleck: Die befleckte von des Hochmuths | und des Hasses schwarzem M. Daumer 1, 89; Wunder nimmt es mich .., wie Der | M. finden an diesem will. .. | Mir ist bang für den Mäkler! Prutz N. 3, 500; Vielleicht die einzige M. an diesem Meisterwerk. Stahl Paul und Virgin. (Pforzh. 1840) XI; Daß ich eine M. meinem Alter auflege. Franck Arch. 185a; Mit einer Art von M. besprizt, von der es unmöglich scheint ihn zu reinigen. G. 30, 19; Einen solchen M. [Entstellung des Gesichts] zu tragen. 21, 241; Allen M. von ihm genommen. Gutzkow 11, 139; Den Makel seiner Geburt. Lenz 146; R. 9, 240; Diesen häßlichen Mackel von dir zu thun. Keller gH. 3, 347; Jedes Fehlers bar und jeglicher M. Kolegarten Do. 2, 29; Der Wahrheit flammenhorn, der .. jede M. wäscht. 318; Dem auch der Leumund keine M. fand. Rb. 2, 172; Aller M. bar. Dicht. 3, 153; Solche M. und Vermalligung [s. Anm.] ganz aufzuheben. Krünitz 26, 806 [Verordn. v. 1756]; Eine Blatter, eine Maser. .. ähnliche Flecke oder Mackeln, besonders in den künstlichen Steinen. L. 8, 499; Die Mackel und Flecke, welche ihre ritterliche Tugend beschmitzten. Musäus M. 3, 49; Mit rothen Masen oder Malen besprengt. Rgg Th. 210; Der Müller, der die Treu zur M. macht. Schlegel Joh. 2, 2; Wärst du .. | voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger M–n, | mit ekelhaften Mälern ganz bedeckt. 3, 1; Werft ihr auf meinen Sohn so kleine M–n, | als wär' er .. 'was beschmutzt. Haml. 2, 1; So spricht mich euer förmlich Röth'gen los | von jeder M., jedem Fleck. Rich. III. 3, 7; Eine Mackel auf unserm Geschlecht dulden. Weber 2, 104; Der von Kopf zu Fuß lauter | Mackel ist. W. 34, 317; Von der M., die solcher Kreaturen anklebt. 136.

Anm. Aus lat. macula, fem., doch schon mhd. makel, m. (Beneke 2, 21b), wie auch heute überwiegend, doch zeigen die Belege auch das Fem. als nicht ungw. Sich nahe berührend mit goth. mail, ahd., mhd. meil, s. Beneke 2, 94 ff. und Schm. 2, 564, wo auch die Berührung mit Mal(= Fleck) hervorgehoben ist, wie auch Ableit., z. B. Mailige [fleckige, angestoßne] Äpfel; Schwarze Kirschen mailen [flecken] gern ꝛc., vgl.: So ist auch die Höflichkeit .. nit zu „vermeulen" [vermailen, tadeln, schelten ꝛc.] Gerzoni 314a; Bemailet und verunreinigt. Hedberg 1, 591b; Mit einer Todsünd bemeiliget. Franck Chron. 343b; Mit Blutschulden bemeiliget. Manhertus Pr. 149; Gar. 10b ꝛc.; Wodurch dgl. Vermailigungen wieder so rein abgewaschen werden können. W. Merck 2, 216, mit Anm.: „Das bei Hoche verkommende: vermailigen oder vermahligen" = beflecken braucht W. öfters, z. B. im Merkur (1777) III, 150: Weder vermailigen noch betrüben. Vermailigungen bubischer Menschen sagt auch Kolegarten" [Rb. 3, 252; ferner 1, 95 ꝛc.], vgl.: Damit sie .. mit .. ihr zartes Angesicht mit Zähern vermailige. Schneidereißer 8a ꝛc. S. auch (weidm.): „Der Hirsch malet" [giebt Losung von sich]. Zpalt und: „Bemahlen sagt der Jäger vom Vogelwild, wenn es den Baum, wo es des Nachts gesessen, durch seinen Koth beschmutzt." Weber Ökon. Lex. 51a. S. das Folgende, nam. makeln 1.

Mäkelbar, a.: s. bar I 4c.

Mäkelei, f.; –en: das Mäkeln (s. d. 2 und 3): 1) das kleinliche Tadeln, die Tadelsucht und der Tadel des Mäkelnden. G. Sch. 5, 23; Es ist mehr als sündlich, wenn dieses unsterbliche Verdienst nachmals hin und wieder in finsterm sinniger oder heuchlerischer M. hat vergessen werden wollen. Immermann 12, 270; Des genannten Kritikers M. darüber. Stahr Nat.-Z. 7, 43 ꝛc.; auch Zssg. z. B.: Sie bewiesen eine edle Geschmacks-M. an ihm. W. 34, 228; Das Volk, | das diese Menschenmäkelei zuerst | getrieben. L. Nath. 2, 5 [die mäkelnde Auswahl gewisser und die Ausschließung andrer „nicht auserwählter" Menschen ꝛc.] und danach: Die „Menschen-M." und alle jene heiligen Greuel. Heine Reis. 4, 102 ꝛc.; selten ohne Uml., s. Makeln. — 2) das Treiben eines Mäklers oder Sensals ꝛc.

Makel-haft, **–ig**, a.: Makel habend, vgl. tadelhaft: Eine maklige Frau. G. 2, 145.

Mäkelig, a.: gern und viel mäkelnd (s. d. 2), mit Nichts recht zufrieden, Alles tadelnd, häkelig, heikel, auch „mäklerisch".

Mäkeln, **mäkeln**, tr. u. intr. (haben): 1) (veralt.) ohne Uml.: beflecken, besudeln (s. Makel): Du meinest, du mackelst allhie [bei der Ketzerverbrennung] deine Hände nicht im christlichen Blute. Luther 1, 378b. So nur noch zuw. im adjekt. Partic., zumal als Ggstz.: Trotze [an Weiße] den ganz ungemakelten Tauben. J. Ov. 1, 107 — flecken-, makellos; ferner die veraltende Zssg.: Bemakeln (vgl. Makel, Anm.: bemailigen ꝛc.): Daß er sein königlichen Stand | bemackeln wollt mit solcher Schand. Agrer 393a; Wenn mir ein Bube meine Bildsäulen bemakelte. JMüller Lind. 4, 345; Daß ihre zarte Haut durch das Haarpulver so schlimm bemackelt wird. Kampfleistmus 1, 139 ꝛc., auch: durch vieles Anfassen, Hin- und Herzerren ꝛc. — niederd. maddeln (s. martern; Anm.) und schles. maltern (s. melken 2c) — verderben: Drei ausgeschälter und doch mit bloßer Hand nicht viel bemakelter oder berührter Knoblochzehen. Thurneißer Beschreib. instrument. Wirk. aller Erdgewächse (1578) 143. — 2) geflissentlich, weil Einem Nichts unbedingt recht ist, nach kleinen Fehlern und Makeln suchen und so aufgefunden kleinlich tadeln, zumeist mit Uml.: Alles mäkeln; An Etwas mäkeln, so z. B.: an der Persönlichkeit. G. 3, 69; an einem Buch. 109; Haben da und dort zu mäkeln, | an dem äußern Rand zu hakeln. 118; Daran mäkeln und häkeln. 307; Ihr Herren wißt an Allem 'was zu mäkeln. 12, 78; Gegenwärtig wollten wir nur freudig theilnehmen, lebendig nachbilden und bei so großem Genuß an dem Manne, der ihn uns gab, nicht forschen und mäkeln; vielmehr that es uns wohl, ihn unbedingt zu verehren. 22, 57; Wenn schon die Kritik daran immerfort bedingt und mäkelt. 33, 190; Der Wiener glaubt Alles in höchster Vollkommenheit zu besitzen und dadurch wird er z. B. auf Reisen nergelnd, mäkelnd. Gutzkow 3, 237; An einander zu mäkeln und zu reiben. Königsl. 107; Daß sie immer mäkelnd über Vergangnes im Genusse mißtrauisch sind. R. 6, 25; Nur muß der Eine nicht den Andern mäkeln, | nur muß der Knorr den Knubben hübsch vertragen. L. Nath. 2, 5; Das ewige Mäkeln, Bohren, Nergeln. Hochländer (Monatsh. 1, 267a); An unserm Ariost oder Dante noch mäkeln, diese Stelle so, jene anders wünschen. Tieck A. 1, 271 ꝛc. Seltner ohne Uml.: So fand' ich 'was zu makeln an dem Bett. B. Sch. 3, 412; Wie hätte ich ein Recht, an Ihrer Handlungsweise zu makeln? Waldau N. 130 und (vgl. die Zusammenstellung: tauen und länen. Rückert Mak. 1, 71): Wir makeln und mäkeln an ihrem Wesen und an ihrer Form umher. Götz 3, 393 ꝛc. — a) nam. oft: Beim Kauf mäkeln, an der Waare, am Preise ꝛc., um Etwas billiger zu erhalten und so sinnverwdt und oft zusammengestellt mit „markten" (eig. und übrtr.): Um einen Preis mäkeln. Benedix 2, 197; Ihre Tugenden lassen sich nicht von ihren Fehlern trennen .. und man muß sie gelten lassen ohne Mäkeln und Markten. G. 4, 277; Man solle mit Dem, was sie .. geleistet, wenn es Einem auch nicht durchgängig behage, zufrieden sein und nicht immer daran mäkeln und markten. 20, 133; An dem hohen Sinne markten und mäkeln. 21, 125; Kauf ist Kauf; hinterdrein mäkeln zeigt keinen rechten Mann. Grabbe Hann. 112 ꝛc. — 3) bei kaufmännischen Geschäften den Umsatz vermitteln, der Zwischen- oder Unterhändler, der Unterkäufer, Vermittler sein, als solcher Geld verdienen ꝛc., s. 4b und vgl. dremmeln, unterkaufen, auch übrtr.: Da [bei dem Liebeshandel] hat sich 'was makeln [als Vermittlerin kuppelnd, verdienen] lassen! Da hat sich 'was fischen lassen! Ach. 192b; Man sagt, ein schlauer Scheim braucht keinen Mäkler [s. 4], | doch mäkt' ich Suffolk und dem Kardinal. Schlegel Sh. 8, 23, ich bin ihr vermittelnder Helfer; Die Kron' aus mäklender Verpfändung lösen. Rich. II. 2, 2. die Krone, die wie ein feiles Gut verschachert und verpfändet wird ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Er hat sich reich gemäkelt. Temper; s. Zssg., nam. ver-m. — 4) dazu: Mäkler ꝛc.: a) (s. 2) kleinlicher Tadler: Prutz N. 3, 500; Er wies die Mäkler an seiner Undeutlichkeit zurück. Germinus Pit. 5, 61; Alle seine Neider und „Mäckler". G. 11, 378; Diese „Schönheitsmäkler", die arbitros elegantiorum. 73; Ein süßlicher „Schönheitmäckler". 382; Nur der Geschmacksmäkler mäkelt, dem großen Haufen aber behagt viel Neuheit und viel Aufwand. Laube-HambTh. 686; 698; Die krittelnden Wortmäkler. Jahn V. 375 ꝛc. — b) (s. 3) ein kaufmännischer Zwischen- oder Unterhändler (im Kohlenhandel Redemeister); Einer, der Geschäfte, nam. den Abschluß von Geschäften zwischen Käufern und Verkäufern vermittelt, so z. B.: Vereidete Mäkler [Sensalen], Ggstz. Pfuschmakler; Das Verkäufer- und Mäklerhandwerk und die Übernahme von allerlei Aufträgen und Besorgungen für unbehülfliche Wohlhabende. G. 20, 107; Wie demüthigt's mich, daß ich jetzt [bei dem Juwelenkauf] nur den Mäkler [statt des Käufers für die Geliebte] machen kann. 10, 45; Eine eigene Gattung von Geschäftsleuten stößt uns in Hamburg sogleich auf, es sind die Mäkler .., die vereideten, unvereideten und Winkelmäkler. .. Man hat für jede Art der Geschäfte besondere Mäkler, z. B. Schiffsmäkler, die mit dem Befrachtern der Schiffe sich beschäftigen und alles darauf Bezügliche bewerkstelligen, ferner Zuckermäkler, Tabacksmäkler, Wein- und Kolonialwaarenmäkler, Papiermäkler, Häusermäkler, die Häuserkäufe abschließen und Wohnungen jeder Art besorgen, Wechsel-, Fonds- und Speciesmäkler, die ausschließlich mit dem Gelde zu thun haben. .. Es giebt auch Raritäten- und Kunstmäkler, die z. B. aus Ostindien angekommene Pagoden, Kiesit u. dgl. verkaufen ꝛc. Grube 3, 172; Man sagt, du seiest ein so fortrefflicher Mackler, kein Weibsbild könne deiner Kunst widerstehen. Hahn Hahn. 109 (s. u. W.: Mädchens-M.); Rothschild .., wie das kleinste Maklerchen. Heine Reis. 3, 325; Es soll Ammenmäkler dort geben. Monatsh. 1, 438b; Die Weisheit wäre also eine wahrhafte Mäklerin. Ah. 700b; Der Satan mag seine Leute kennen, daß er dich zu seinem Mäkler gemacht hat. 118b; Ein schlechter Streich | von diesem Mäk-

Des Geschlecht von Maklern ꝛc. [„Mäkern." Wallenst. L. 231] 357a; Richard nur lebt, der Hölle schwarzer Spürer, | als Mäkler aufbewahrt, der Seelen kauft | und hin sie sendet. Schlegel Sh. III. 4, 4; Der Mäkler, der die Treu zur Makel macht, | der Alltags-Meineid ꝛc. Zach. 2, 2; Seines Zeichens | ein Mäkler [Trödler]. W. HB. 1, 142, vgl.: Der ihnen Trödel verkauft. 143; Das Haus eines Mädchenmäklers [Kupplers]. 71; Der Wechsler .. Das Herz des Geldmäklers. Luc. 3. 374; Ein schelmischer Geldmäkler, der mir falsche Dukaten gegen Münze verwechselt. 1. 150 ꝛc. — c) Mäkler, übrtr. zu b, wie Knecht (s. d. 3), auch auf Sachen, insofern sie Dienst leisten, stützen ꝛc., nam. (s. Mönch 3a): **Bauk.**: Pfahl der Wendeltreppe, woran die Tritte befestigt sind; Pfosten in der Spitze des Giebels, auf den der Knopf gesetzt wird. — **Müller.**: der die Windmühle tragende Baum, Hausbaum. — **Schiff.**: ein Stechknie hinten auf dem Deck, worin der Fuß des Flaggenstocks gesteckt wird ꝛc. d) zu a und b: Die **Mäklerei** = Mäkelei. Campe; Kyritz; **Mäklerisch**, adj.: einem Mäkler (a und b) gemäß; auf sein (b) Gewerbe bezüglich ꝛc.; s auch mäkelig.

Anm. In Bed. 1; 2 s. Makel. In Bed. 3 aber, zunächst niederd., entspricht **Mäkler** buchstäblich dem hochd. **Mächler** und gehört somit wohl zur Verbl. von machen (s. d. 3d), insofern dies = Geschäfte machen, oder auch = einen Kauf machen (abschließen), niederd. maken, vgl. niederl.: maecken, unterhandeln und altfries. mokere, Unterhändler und frz. maquereau (Kuppler), s. Diez 691, doch vgl. auch das alte: Der **Manger** (Menger, Mengeler, Mengling) = Händler, lat. mango, und **mangeln, mängeln, mänkeln** = einen Handel machen, tauschen, mäkeln, s. Schm. 2, 599 f.; Stalder 2, 195. Vielleicht hat in 3 die Bed. 2a mit hineingespielt, aber schwerlich ist umgekehrt — wie das Brem. Wörterb. 3, 115 annimmt — die Bed. 2 aus 3 hervorgegangen.

Zssztg. z. B.: **Ab**-: Einem Etwas abmäkeln, es ihm mäkelnd abnehmen, entziehn, z. B. [2a] abmarkten, abdingen: Zwei Groschen vom Preis ab-, **herunter**mäkeln ꝛc. — **An**-: Einem Etwas a., nam. [3] als Vermittler ihn zu dem Kauf bereden, es ihm mäkelnd anschnacken. — **Aus**-: 1) das Makelhafte ausstoßen od. ausmerzen, entm., vgl. entmängeln: Der mancherlei Unvers' auszumakeln beginnt. V. H. 2, 93; Nicht einmal ausgemakelt, nur geschwellt durch Zusätze. Anuf. 1, 22 ꝛc. — 2) [2] mäkelig u. häkelig (od. heikel) auswählen: Was ist das Leben, wenn man den Genuß desselben so ausmäkeln muß? L. 12, 533. — **Be**-: 1) [1]. — 2) [2] gewöhnl. mit Umlaut: Etwas bemäkeln, daran mäkeln; Jetzt kommt .. jedes Produkt an den Markt der Welt, wird wie ein allgemeiner Besitz behandelt, besprochen, bemäkelt. Germania Lit. 3, 497; Sie hungern und dursten und — bemäkeln schon die Speise, die Ihnen gespendet wird. Gutzkow Z. 4, 137; Jedes zu bemäkeln und den Satz aufrecht zu erhalten, daß selbst das Ausgezeichnetste in der Welt nicht ohne Widerspruch sein dürfe. Börne 319; Wenn Ihr .. mich nicht immer so bezweifeln und bemäkeln wollt. Immermann M. 3, 39; Das Bemäkeln, Bekritteln ꝛc. Fichte Weim. 77; Jäger Biogr. 33; Walden N. 2, 186 ꝛc.; Die unangenehmsten Bezweifler und **Bemäkler**. Keller gH. 2, 305. **Seltner ohne Uml.**: Die arge Welt | wird nicht mehr fitzeln, | und unser Thun bemakeln. Campe. — **Durch**-: mäkelnd durchstöbern, z. B. von Kritikern: Daß die Säu .. nicht .. die Blumenbeet' uns | wo durchmäkeln mit Schnauz und rickem Rüssel. V. (Wackernagel 2, 904 Z. 23). — **Er**-: durch Mäkeln erwerben, nam. [3]: Wenn ich mir dabei auch Zutrauen gegen die Weiber ermäkeln könnte. G. 17, 239. — **Her**- ꝛc.: z. B. Daran herummäkeln [2]. Auerbach Dicht. 2. 26; Herunter-m., s. abem. ꝛc. — **Ver**- [3]: Etwas als Mäkler oder auch als Trödler verkaufen, vgl. verschachern, vertrödeln ꝛc.: Der Prediger hat Schiff und Geschirr vermakelt. Musäus Vh. 1, 174; [Bücher] an die Gewürzhändler vermakeln. 4, 113; Mit den schimpflichen Verhandlungen und **Vermäkelungen**, worin Talleyrand und Maret des Vaterlandes Los und Lose ausschnitten und ausfeilschten. Arndt E. 87 u. ö. m.

* **Mäki**, m., -s, uv.; uv., Maken: Art Affen auf Madagaskar ꝛc.: Die eigentlichen M. Oken 7, 1708; Der größte unter allen Maken. 1712 ꝛc.

* **Mak-rele** (niederl.), f.; -n; -ns: ein an den Küsten massenweis gefangner Raubfisch von weichlichem, leicht in Fäulnis übergehnden Fleisch, Scomber scomber und verwdte Fische: Land ist nun so wohlfeil zu kaufen, wie stinkende M-n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; Was eine gelbfarbige Fliege am Angel für die gierige M. ist. W. 34, 15 ꝛc.; **Band-M.**, Equula; Sc. edentulus; **Bastard-M.**, Caranx; **Roß-M.**, Temnodon; Sc. hippos, auch „**Stuhr-M.**" Forster R. 1. 252; **Stachel-M.**, Sc. tracburus, „**Stöhler**" ꝛc. — **-robiotik** (gr.), f.; 0: die Kunst, das Leben zu verlängern, Gesundheitslehre: M. von Hufeland. — **-rokósmus**, m., uv.; 0: s. Mikrokosmus. — **-röne** (frz.), f.; -n; -rönchen; -ns: Plätzchen oder Zelten hauptsächl. aus Mehl, zerfloßnen Mandeln und Zucker. — **-ube**, m., -s; 0: Art feiner Schnupftabak (nach einem Bezirk auf der Insel Martinique benannt). — **-ulatür** (lat.), f.; -en. — n., -s; -en: Papier, das, bedruckt ꝛc., nur zum Verpacken zu brauchen ist: Jene [Übersetzung] ins M. zu werfen. L. 6, 10; Das M. von heute rühmt das M. von gestern und Pfefferdutenkredit gründet sich auf Pfefferdutenleb. Lichtenberg 4, 117, häufiger fem., z. B. W. 1, 14 ꝛc. — Das **Widerdrucks-M.** Franke Kat. 117, geöltes Papier, das beim Fortdrucken auf den Einstechbogen gelegt wird.

I. **Mal**, n., -(e)s; -e, Mäler; s: 1) ein durch seine Farbe abstechender, nicht normaler Fleck an einem Körper, nam. am menschl. Leibe (vgl. Makel, nam.: Aller böser „Tadel und mal" hie zu Ritter geschlagen und edel wird. Luther 1, 297a ꝛc. und s. 2): Wenn ein „mal" des Aussatzes am Menschen sein wird. 3. Mos. 13, 9; Wird aber an der Glatze .. ein weiß oder röthlicht „mal". 42; Allerlei Fellwerk, darin solch „mal" ist; denn es ist ein „mal" des Aussatzes. 52 ꝛc.; Ihr sollt kein „mal" (2) um eines Todten willen an eurem Leibe reißen noch Buchstaben an euch ritzen. 19, 28; Ihr sollt euch nicht „Mal" stechen .. über einem Todten. 5, 14, 1; Des Henkers „Maal" (2) | ist aber auf der Stirne nicht zu schauen. Cham. 4, 52; Des Blutes mehr vergossen, | o Heiland, als von deinen heil'gen „**Maalen**", | von Sünden sie zu retten, ist geflossen [s. **Wunden-M.**]. 133; An diesem Nagel thut man sichtbarlich wahrnehmen einige rothe „**Mähl**". Clara Cl. 1, 295; Ein Mädchen kann für sich selbst das Lispeln und das kleine M. ihrer Wange liebenswerth machen; deßwegen wird aber an sich und für Andere Lispeln und **Malzeichen** [s. 2] kein Stück, keine Regel der Schönheit. H. 13, 282; Ein schönen alabasternen Hals mit „**Maalen**" von Mauritanien [dunkeln Mutter-M-en, s. d.]. Jacobi Je. 7, 691; Als wenn sie nicht | so gut wie wir voll blauer **Mäler** (2) wären. Mörike N. 205; Du hast ein M. auf deiner Wang', ein andres auf der Schulter | und zwischen deiner Brüste Paar, da scheinen Mond und Sterne. Müller Ngr. 2, 117 (s. **Schönheits-M.**); Eitze und blaue **Mäler**. Musäus M. 2, 53; Wärst du .. | voll widerwärt'ger Flecke, garst'ger Makeln | .., mit ekelhaften **Mälern** ganz bedeckt. Schlegel Joh. 3, 1; Auf | der linken Brust ein Mahl, fünfsprenklicht, wie | die rothen Tropfen in dem Schoß der Primel. Tieck Cymb. 2, 2; Nicht trug er [der Kreis um die Sonne] ein M., nein ganz einfarbig erschein' er. V. Arat. 147; Einige Schrammen, Beulen und blaue **Mäler**. W. 19, 227 ꝛc. — 2) ein dauerndes, augenfälliges Erkennungs-, Denk- und Merkzeichen, nam., das entweder als Spur von Etwas zurückbleibt oder als Erinnrung an Etwas absichtlich gemacht wird (s. 1 u. die Bsp. dort), auch als Merkpunkt, Ziel ꝛc.; Jakob nahm den Stein .. und richtet ihn auf zu einem „Mal". 1. Mos. 28, 18; 31, 45 ff.; Jakob richtet ein „Mal" auf über ihrem Grab, dasselb ist das „grabmal". Rabel. 35, 20; Da stellt' ihn der Gott, der ihn sandte, zum künftigen „Mahl" dar, | denn zum Steine verschuf ihn der Sohn des .. Kronos. .. Zu unvertilgbarem „**Denkmahl**". V. 199b; M. oder Marksein verrucken. Carolina 114; Die Lücke, sieh! Das ist des Frevels „Maal" [das Zeichen, daß der Baum frevelnd abgehaun ist]. Cham. 4, 65; Von des Fürsten Krone mir zum „Maal" | brach ich ein Stück. 38; Gieb, daß ich sie betreten, mir ein Zeichen, | ein „Maal". 81; Denen, die zu schreiben nicht verstanden, | führt er die Hand zu eines Kreuzes „Maal". 135; Dies ist der Zweck, das „Maal", Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholische Christen ihr Pfeil und Augenmerk richten müssen. Fischart B. 59b [s. Sicher-M.]; Die Zeit ist **Mälern** günstig; | wen ehrt nicht seines Orts | ein Denkmal? Freiligrath 2, 113; Wenn sie ihr M. und Zeichen | die Sage sich bewahrt. Garb. 52; Drin hob sich dunkel M. und Runenstein. 101; An halb versunknen **Mälern** beten. Geibel Z. 74; Gestins' [Grab-]„Mahl" vorbei. G. 1, 229; Daß der vollendete Kegel, | auf sich selber gestürzt, den künftigen Menschen ein „Mal" sei. b. 112; Sodann werden mit aufgelöstem Brunnan am letzten Gange [des Gewebes] „Male" gemacht, damit der Weber das gehörige Maß wiederbringe. 19, 47; Nicht dein [Denk-]M. ist Dies, o Euripides, sondern du seines; | denn dein herrlicher Ruhm, Edler, umstrahlet das M. Jacobs Vrm. 2, 1, 162; Auf dem das einzige „Maal" der Urjahrhunderte Deutschlands | der pfadverlierende Wanderer sieht. Kl. Dr. 1, 290; Es bewächst | eure „**Maale**" schon ernstes Moos. 213; Ewig gewähnt „**Maale**", | welche schon jetzt .. Trümmern sind. 2, 50; Wie die „**Maale**" der Schmach dich | rötheten. 242; Die **Male** des Schlachtfelds, | die du .. blutig der oftmals errangst. Knebel 1, 23; Mühsam tapp' ich .. die trümmernden „**Maale**" mich durch bis zur Wiege der Menschheit. Hofgarten Vo. 2, 369; Nahte sie nun dem hüglichten „Maale" [Hühnen-M., -Grab]. Dicht. 1, 29; 27; Nichtsdestoweniger ist uns ein „Mal" gelegt, da wir hin arbeiten sollen. Luther 1, 72b [Ziel]; Allem ist sein M. und Ziel bestimmt. Opitz 1, 170; Nun soll den Stempel | er auch empfangen, | der große Quäler: | es sein die **Mäler** | ihm aufgebrannt! Platen 6, 37, s. **Brand-M.**; Sind es nicht die **Male** [Folgen ꝛc.] deiner Ausschweifungen? Prutz Musk. 3, 191; Die **Mäler** des Danks, die wir in Marmor haun. Kamler 158; Er steigt empor aus seines Grabes M-e. Rückert 2, 9; Daß kein Wahn ihn täusche, thut ihm ein Zeichen kund: | Als er den Eisenbarren beschaut am Tagesstrahl, | sieht er von Holger's Rechten klar ausgeprägt das „Maal". Pichler (Schiermeyer 299); An den **Malen** .. der Vorwelt. V. 3, 10; Il. 23, 45; Ob ein Knab' in Wuth | seiner Lippe des Zahns dauerndes M. [1] geprägt. H. 1, 42; Hätten ein M. ihm erhöht die gesammten Achaier. Wiedasch Od. 1, 239 ꝛc. S. außer manchen Beisp. in 1 auch Zssztg., bes. **Un-M.**, ferner M. als Bstw. z. B. in **M.-Art, -Eisen, -Hammer, -Zeichen** ꝛc. und — insofern nam. die Grenze (Mark) durch ein M. oder best. Markzeichen bezeichnet (abgemarkt) wird —: **M.-** [oder Grenz-] **Stein, -Baum, -Graben, -Hügel** ꝛc., ferner z. B. brandmalen neben brandmarken ꝛc. — 3) s. II und vgl. ferner Mahl und Mall.

Anm. Zu Bed. 1 vgl. Makel und das dort in der Anm. aufgeführte Mail. Zu dieser Bed. des farbigen Zeichens gehört (wie „zeichnen" zu „Zeichen") **malen**: in Farben darstellen ꝛc., vgl. goth. méla (pl.): Buchstaben, Schrift, und méljan, schreiben. Auf die nahe Berührung von Bed. 1 und 2 ist schon oben hingewiesen; schwer aber wird auszumachen sein, ob versch. Wörter sich vermischend in einander übergeh. od. eine Bed. aus der andern hervorgegangen, s. o. oder anders z. B. bei Benecke 2, 21 ff., der die Bedd. (im Mhd.) so entwickelt: „Goth. mêl, ahd., mhd. mâl, ausgezeichneter Punkt, dem Ort, wie der Zeit nach: 1) örtl.: a) Zielpunkt. — b) Zeichen in gutem oder schlimmem Sinn. — c) so nam.: Grenzstein. — d) Schmuck, Zierrath nam. an der Rüstung [vralt.]. — 2) Zeitpunkt [s. II]. — 3) die aufgesetzte Speise, Mahlzeit, eig. „soviel auf einmal an Speisen aufgetragen ward" [?, s. Mahl]. — Die schwankende Schreibw. und Doppelf. der Mz. wie bei „Mahl" (s. d.) erhellt aus den Belegen, s. auch Zssztg., nam. Denk-M. Im Allgm. eignet die Mz. **Male** mehr der gehobnen Spr. Vereinzelt: **Mähl** (s. 1; Clara). Seiten vrtl. s. Mutter-M. Dazu in Zssztg. z. B.: **Eisenmalig** [eisenfleckig] ꝛc. und auch mit Uml.: Mit einem zerrauften **blaumälligen** Gesichte. Auerbach D. 1, 29 ꝛc.

Zssztg. vgl. die von Fleck und Zeichen, ferner die oft gleichgeschriebnen, aber nicht zu verwechselnden von Mahl, z. B.: **An-** [1]: (vralt.) ein am Leibe haftendes, z. B. **Brand-, Wunden-, Mutter-M.** ꝛc.: Die erst angeborne Flecken und mütterlich A. Fischart B. 106b; Die Flecken und Anmäler. Forer 29b; Ein angebrennts A. und Brandzeichen. Franck Chr. 87b; Die Mutter-M. und A. Paracelsus 1, 99a; Anmäler. 1094a ꝛc. Noch: Dein Herz trägt das „**Ammahl**" der Mutter. Hebbel Nibel Ges. 2. — **Augen-**: 1) [1] Augenfleck. — 2) [2] Augenmerk

(s. d.): Zum A. Ahöne 11, 185. — Aussatz-[1]: 3. Mos. 13, 22 ff. — Blách-: Niellooerzierung, s. Brenche 2, 23a und das dort Angeführte; dazu: Blach-malen, tr.; ferner (Hüttenw.) die auf goldhaltigem Silber, wenn es im Fluß ist, oben schwimmende Silber, Blei und Kupfer in sich haltende schlackige Masse, wie auch: durchschwefeltes Silber, aus dem das damit vereinigte Gold niedergeschlagen ist, s. Black u. Blachmann. — Bloß-: in der Flußschiffahrt ein bloßer Pfahl als Bake oder Warnungs-M. vor Untiefen, Ggstz.: Stroh-M., ein an der Spitze mit Stroh bewickelter Pfahl: Die Strohmäler bezeichnen gewöhnlich die rechte, die Bloßmäler die linke Seite des Fahrwassers. — Blut-[1]: Blutfleck: Als erblicke sie da das gräßliche B. Ulrich Nat.-Z. 13, 447, nam. ein blutunterlaufner blauer Fleck, auch = Wunden-M., Stigma ꝛc. — Brand-: ein durch Brennen verursachtes Mal, z. B. 3. Mos. 13, 24; Sonderbar, | daß so ein Fleck [in dem versengten Mantel], daß so ein B. | dem Mann ein besser Zeugnis redet, als | sein eigner Mund. L. Nath. 2, 5 ꝛc., nam. aber: ein Verbrechern vom Henker aufgebranntes Schand-M. u. danach auch übtr. = Schand-M. ꝛc., vgl. Brandmark(e): Die B. in ihrem Gewissen haben. 1. Tim. 4, 2 [„gebrandmarkt am eignen Gewissen". Es]; Wenn Xerxes das Meer geißeln, ihm Ketten anlegen und „Brandmäler" auflegen läßt. Engel 7, 237; Er war der Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure B–e alle gehen, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Die Leibeigenheit, dieses B. barbarischer Vorzeit. H. Ph. 13, 339; Der Krieg . . das gischendste, tiefste B. der Menschheit. Kl. Ob. 2, 45; M. 18, 807; Im abgemagerten Angesichte, im entzündeten Auge der Greisen die B–e des Herenthums zu erkennen. Linck Schl. 2; Wer wird seinen Rücken zu einem solchen B. hergeben, wie der Beifall des deutschen Publikums ist? Platen 7, 63; O Lorbeer'n ihr um Polonia's Stirn! doch ein B. seid ihr dem Zaren. Prutz Wech. 62; Wenn du . . | dies B. austruckt unsres Hauses Adel. Sch. 373b; 301a; 1228a ꝛc., s. brandmalen ꝛc. — Denk-[2]: ein Mal zur Bewahrung der Erinnerung an Jemand oder Etwas im Gedächtnis, gew. einer Menge, und zwar eig. und zumeist ein erbauetes, aufgerichtetes, ein Monument, dann auch übertr. und verallgemeinert, und so auch: ein Erinnrungszeichen für einen Einzelnen, mit beigefügtem Genit., zur Bez. Dessen, woran es ihn erinnert, ugw. aber ohne solchen Genit. s. Andenken (s. u.: Graphius 388 und 422); Darum soll dir [dem jüd. Volk] 's sein ein Zeichen in deiner Hand und ein D. vor deinen Augen ꝛc. 2. Mos. 13, 9; 5. 6, 8 ff.; In den D–en ihrer vielhundertjährigen Andacht, . . in den Kirchengebäuden. Arnim 170; Klösterliche Denkmäler ihres religiösen Eifers aufgerichtet. Lokmotive 2, 19; Aus andern Denkmälern jenes Zeitalters. Fichte 8, 13; Sie zerstörten alle D–e der Literatur. G. 4, 194; Schonung der alten Denkmäler [auf dem Kirchhof]. 15, 17; Es giebt mancherlei D–e und Merkzeichen, die uns Entfernte und Abgeschiedene näher bringen. . . Sich mit Denkmälern für die Nachkommen beschäftigen. 182—183; Eine kurz vergangne . . Epoche, die sich uns in diesen D–en ankundigt. 21, 36; 213; Alte D–e. 23, 116; Vergebens würde man die D–e helvetischer Tapferkeit zerstören. 27, 453; Briefe gehören unter die wichtigsten Denkmäler, welche der einzelne Mensch hinterlassen kann. 30, 5; Überdrängt mit Gebäuden und Denkmälern. 32; Ein Künstler, der für den Herrn der Welt arbeitet und sich sowohl als Jenem ein D. der Fülle und des Reichthums errichten will. 31, 41; Abgeschiedenen D–e zu setzen. 306; Andere D–e. 363; Mit den D–en jener Zeit genauer bekannt. 39, 88; 459; Die stolzesten D–e der Gewalt menschlichen Verstandes. 40, 352; Nehmt diese D'. hin und diese letzten Küsse. Graphius Fr. 388 [Andenken s. o.]; Laßt meinem ältern Sohn dies Ritterehrenzeichen | nächst meinem Petschaftring zum D. überreichen. 422; Wer Goethen und Schillern D–e setzt. . . Die Denkmäler. Gutzkow Bl. 1, 385; Die ersten D–e von der Schöpfung. H. 9, 365; Zu jenen stillen D–en der . . rührenden Zärtlichkeit auf den Gräbern. 11, 479; Aus D–en. Wthumboldt 4, 306; Der Ruhm bedarf prächtiger Denkmäler. Klinger Teutsch 189; Unter des Vaterlandes D–en. Kl. Ob. 2, 49; Seinem Andenken ein D. stiften. L. d. 407; Diese freilich uns unlesserliche D–e. Jo Müller 1, 301; Herabgestürzt seh ich die übergoldten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher Pracht. Sch. 33b; Daß ich [in dem Kuß] ein D. deiner Liebe doch | mit zu den Todten nehme. 229b; Nehmen Sie dies D. meiner Gnade | und dieser Stunde. 252b; Er sei ein D. meiner Strenge, | wie er ein Beispiel meiner Schwäche war. 434a; Nachdem Dieser auf seinem Zuge die schauderhaftesten Denkmäler seiner Wuth hinterlassen. 961a; Die Tage sind . . aller Ewigkeit zum D. aufgeschrieben. Deutsches (L. 5, 275); Dem gedoppelten Blute zum D. B. Do. 1, 213; Do. 1, 240; Viele Denkmäler seiner ruhmwürdigen Staatsverfassung zu hinterlassen. W. 6, 140; 35, 79; So sei dies Blatt dir oft | ein nicht unwerthes D. unsrer Freundschaft. 26, 282; Alle Geschichte sind D–e der Parteilichkeit jeder Nation für sich. Immermann Nat. 38, 63 ꝛc., und Dopp.elzssgg. z. B.: Bau-D–e. G. 31, 362; Ehren-D–e. 32, 329; W. HB. 1, 98; H. 11, 478; Grabes-D. 444; Die altdeutschen Kunst-D–e. Germania Lit. 5, 575; Auf Leichen-D–en. H. 11, 472; 474; Auch über sie giebt die Tradition abermal Nichts als Namen-D–e. Ph. 4, 330; Siegesmäler u. Liebes-D–e. H. 7, 206; Schrift-D–e; Siegel-D. Forster Jt. 1, 195; Erforschung der alten Sprachdenkmäler. Auerbach SchB. 299; Die beiden ältesten Sprach-D–e. Wh Müller Ngr. 1, XIV ꝛc. — Dazu: Bedenkmalen, tr.: mit einem D. (Monument) ausstatten: Bedenkmalte Fürsten. Germ. (61) 160a ꝛc. und: In unserer denkmalisierenden [viele D–e setzenden] Zeit. Auerbach Ab. 104 ꝛc. — Ehren-[2]: ein Einem zu Ehren errichtetes ꝛc., Ehrendenkmal: Ein E. Einem setzen (Tieberg 4, 248), thurmen (Rückert Mal. 1, 104), häufen (P. Do. 1, 292), errichten (Möser Ph. 1, 361), gründen (John M. 173) ꝛc.; Schönes E. auf's Grab dieser Grein. H. N. 7, 283; Oft lobt er einen Wurm wie Spon die Ehrenmäler. Wuthof (Merk's Br. 2, 11); Denen Belohnung und E–e ausgesetzt. Lohenstein (Wackernagel 3, 1, 885 Z. 2) ꝛc. — Eisen-: 1) [1] Eisenfleck (s. d.), dazu: Eisenmalicht. Luther Br. 5, 182, eisenfleckig ꝛc. — 2) [2] eisernes Mal, nam. Grab-M. — 3) o. Mz. eine eisenähnliche taube Bergart, Eisenschuß. — Ende-: Das, wodurch das Ende bez. wird, das Ziel: Das soll das E. sein von allen meinen Mühen. Fleming 626; 302. — Erden-[1]: irdischer Makel oder Fleck ꝛc.: Von allen E–en | frei, in der Vollendung strahlen. Sch. 72a. — Erinnerungs-[2]: ein zur Erinnerung dienendes oder aufgerichtetes Mal, vgl. Denk-M. — Ét-: s. unter „E" und vgl. II. — Fehm-: das den in die Fehm oder Mast zu treibenden Schweinen eingebrannte Mal. — Feig(en)-: eine Art Gesichtsausschlag, Bartsinne, sycosis, mentagra. Boch Diagn. 364. — Feuer-[1]: 1) ein feuerrothes Mutter-M. — 2) ein vom Feuer herrührendes, ein Brand-M. — Finger-[1]: ein von einem Finger herrührendes Mal; Mal, worin man Jemandes Finger oder Macht erkennen kann: O Wahnsinn, . . | Dämonen-F. auf einer Stirne! Meißner Gd. 131, s. auch Hand-M. 1. — Flécken-[1]: eine Hautpigment-Krankheit, naevus spilus. — Franzosen-[1]: ein von den Franzosen oder der Lustseuche herrührendes: Mit Roth und Weiß vermengt wie ein F. Opitz 1, 93, auch „Liebes-, Venus-M." ꝛc. — Fuß-: s. Hand-M. 1. — Geburts-[1]: angebornes od. Mutter-M. — Gedächtnis-: Denk-, Erinnrungs-M.: Heißt er 'ne Münze prägen als ein G. Uhland 414, so auch: Gedenk-M. — Gesichts-[1]: Mal im Gesicht. — Grab-[2]: ein eine Grabstätte bezeichnendes Mal oder Denk-M., s. Grabes-Denkmal: Die G–e deuten in ihrem zerstörten Zustande auf ein mehr als Vergangenes, sie sind Grabmäler von sich selbst. G. 31, 207; Die über ihren Grabmälern selbst zusammengestürzten Kirchen 15, 163; Die G–e. H. 11, 448; 466; 491; 492 ꝛc.; Auf vielen Grabmälern. 452; 460; 464; 465 ꝛc.; Die G–e. Hermes gK. 209 ꝛc., vgl. auch: Ihre alten Grabermale. Chronik Gd. 3 ꝛc. — Granit-[2]: ein Mal, Denk-M. aus Granit. — Grenz-[2]: ein die Grenze bezeichnendes Mal. — Güter-[2]: Grenz-M. für Landgüter ꝛc. Agric. bei Camp: Güterstein ꝛc. — Hände-: 1) [1] ein Mal an der Hand: Christi Seiten-, Fuß- und H–e. — 2) (vralt.) s. Homagium, über die Heimath nach altdeutschem Recht, insbesondre über das Hantgemal. — Helden-: ein zur Erinnrung an einen Helden dienendes Denkmal: An der Vorwelt Heldenmälern. Heinämoen 2, 92. — Henker-[2]: ein von dem Henker herrührendes Mal, s. Brand-, Nägel-M. — Holz-[2]: 1) hölzernes Mal, z. B. Grab-M. — 2) Grenz-M. einer Holzmark, ähnl.: Jagd-M., ein Jagdgebiet abgrenzend ꝛc. — Hünen-: Grabmal eines Hünen (s. Hünengrab). Kosegarten Dicht. 1, 12 ꝛc. — Kampf-[2]: ein an einen Kampf erinnerndes, davon zeugendes Mal, z. B. eine Wunde ꝛc. oder auch: ein auf dem Kampfplatz errichtetes Monument ꝛc. — Ketten-[2]: ein von dem Druck der Kette herrührendes Mal: Warum denn wie ein Bettler zeigen | an Fuß und Hand mein K.? Freiligrath GW. 5, 113. — Kirchhof-[2]: vgl. Grab-M.: Die K–e glänzten. Matthisson 170. — Kunst-[2]: Kunstdenkmal: Drängten sich rings Kunstmäler. Bonnenberg D. 1, 467. — Kuß-[1]: die von einem Kuß zurückbleibende Spur. — Lauf-[2]: der bei Spielen, Wettläufen ꝛc. bezeichnete Platz; das Ziel des Wettlaufs; die Katze (s. d. 10) beim Fangball ꝛc., ähnl.: Ering-M. — Leich(en): z. B. = Grab-M. s. Leichen-Denkmal; Das fürchterliche Haus der Gorgo, das bei so vielen, vielen „Leichenmählern" da sucht. . . Auf „Leichenmahlen", Särgen, Grabschriften. H. 11, 449; 471, vgl. Leichenmahl; aber bei Luther GW. 60, 64: Leich-M. „ein Gespenst, das hat die Leute angerochen, die da haben sterben sollen" [die künftige Leiche bezeichnend, verkündend]. — Liebes-: 1) [2] ein Einem zur Erinnrung gereichendes Mal oder Zeichen von Jemandes Liebe. — 2) [1] Franzosen-Mal. — Merk-: ein Mal oder Zeichen, wodurch Etwas vor andern Ggstdn. kenntlich wird, vgl. Kennzeichen, gew. Mz. M–e: Die allen Individuen gemeinsamen M–e sind Gattungs-M–e; Das ist das M. eines guten Korks; Ein auffallendes, äußeres M. John M. 79 ꝛc. — Messer-: das gew. auf der einen Seite des Messers sich findende Mal oder der Fabrikstempel und die damit bez. Seite; die andre heißt — nam. bei Kinderspielen — Unmal (s. d.). — Mutter-[1]: mütterliches Anmal, ein angebornes Mal auch übtr. — Flecken: Seine Flecken und M–e. H. (Wackernagel 4, 449 Z. 39); Man hat Muttermäler in Form von Sternen, Kreuzen . . , weil die Frau, die den Menschen trug, sich an einem großen Orden, an einem Kirchenzuge . . versah. Immermann M. 1, 351; Die Morgenländer kennen nicht die Muscheln der Europäer, aber sie lieben die Muttermäler. Jacobi Jr. 7, 691; Drei abscheuliche Muttermäler. Jp. 1, 11; Platen 4, 117; 169; Mehr als hinreichend, das kleine M. einer zu raffinierten Bildung, das Eugenien nach seiner Meinung anhaftete, wegzumachen. Prutz Musik. 2, 152; An dem wir Alles bis auf seine Fehler, Schwachheiten und M–e lieben. W. 35, 60; Der Böse bringt kein M. | mit auf die Welt, woran er kenntbar wäre. Luc. 1, 245; Das braune Muttermälchen da. Pichler 8, 81 ꝛc. — Nägel-: 1) Mal oder Fleck an den Fingernägeln, Nagelfleck. — 2) ein von eingeschlagnen Nägeln herrührendes Wunden-M. (s. d.): Daß ich [der ungläubige Thomas] in seinen Händen sehe die N–e und lege meine Finger in die N–e. Joh. 20, 25; Hatte sich 5 N. an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Aufsätze M. 4, 65 ꝛc. — Nessel-: s. Quaddel. — Obst-[1]: Flecken in angestoßnem Obst. — Purpur-: purpurrothes: Der mit des Mordes P. mich brandmarkt. Schlegel Sh. 8, 102. — Rasen-[2]: z. B. ein aus Rasen bestehendes Grab-M., Rasenhügel: An sinkenden R., | wo meines Jugendlieblings Asche | . . schlummert. Matthisson 201. — Runen-[2]: mit Runenschrift. Hungari 1, 381. — Schand-[2]: ein von Jemandes Schande zeugendes Mal, z. B. Brand-M., vgl. auch Ggstz.: Ehren-M.: So dazustehn vor Aller Augen, ein Sch.! Z. 206b; Weit besser wär's | als aller Welt ein solches Sch. sein! 181b; Europa will das warnende Sch., will die | ewige Pyramide sehn. Kl. Ob. 2, 178; Daß er seiner Seelen ein solch Schand- und Brand-M. zuzieht. Rodaphil 1, 5; Alle die Sch–e, die ihr durch soviele Handlungen des Undanks eurem Namen auf ewig eingebrannt habt. W. 22, 283 ꝛc. — Scheiben-[2]: das Mal, der Zielpunkt für den Schützen auf der Scheibe, s. Schieß-, Sicher-M. — Scheide-, Schied(e)-[2]: ein scheidendes oder Grenz-M. — Schieß-[2]: Ziel des Schützen, Sicher-M. — Schönheits-[1]: ein als schön geltendes Mal: Den Orientalen gelten kleine Muttermäler

als Sch–e. — Schwinds: [1]: Zitter-M., vergl. Schwindsucht und: „Sie hofft wohl nicht, daß du ihre Schwindflecken sehr reizend finden würdest; denn sie ist vom Halse bis zum Knie so scheckig als ein Pardel". . . Was du von ihren Leberflecken sagtest. W. Luc. 3, 359 ꝛc. — Stich: s. Hand-M. 1. — Sicher: s. [2]. Fischart ꝛc.: Ziel des Schützen (s. sichern): 1. Sam. 20, 20; Daß er bisweilen zum S. schoß. Mandelslo Ltbr. 103; 91a (Druckf.: Sichermahl) ꝛc. — Sieg(e)s [2]: Siegesdenkmal, Trophäe: In blut'gen Siegesmälern. Creuz 1, 125; Der alten Welt ruhmreiche Krieger pflegten | Sattlicher Art Siegsmäler zu erheben ꝛc. Freiligrath SW. 3, 90; Der schönen Grausamen zu Siegesmälern dienen. W. 12, 169 ꝛc. — Sömmer: [1]: Sommer-Fleck, -Sprosse. — Spring: [2]: s. Lauf-M. — Stein: [2]: ein Mal aus Steinen oder von Stein. — Stirb: [2]: Grab-M., Grab: Weil es [Buda, die Stadt] Dem ein St. worden ist, | den ich so sehr geliebt. Canitz 321. — Stich: [1]: Mal von einem Stich, Stichwunde ꝛc. — Streich: [1]: Mal von einem Streich herrührend: Vertilgt die blauen Masen und scheußlichsten St. Voß Sp. 129b. — Stroh: s. Bloß-M. — Todten: [2]: Grab-M., Grab: Dgl. . . Cäsar und Römer auf ihren T–en liebten. H. 11, 460; 475; Indem ein T. die Freude uns verderbt. Mahlmann 2, 38; Cäcilia Metella, | dein trotzig T. Scheffel 269; Die Felsen . . | sind graue T–e | der Welt, die hier zerfiel. Liedge 2, 32 (vrsch. Todtenmahl). — Träher: [2]: Grab-M.: Götter 1, 90; Wie man T–s mit Rosen gern umhecht. Grün R. 161; Sch. 174 ꝛc. — Un: die unbez. Seite v. Etwas, s. Messer-M.: Mal oder U. spielen, Schrift oder Bild (s. d. 2b). — Venus: Franzosen-M. — Wärn: [2]: warnendes Zeichen: Als ein Zeichen seiner Rache, | als ein W. allen Räubern. Freiligrath H. 193; Warnungs-M. — Wunden: [1]: v. Wunden herrührend: Christi W–e, s. Nägel-M.; Ich zeige freudig meine W–e. Meißner Gd. 54; Diese Wundenmäler. Sch. 31b; Narben u. Wundmal. Immermann 1, 391; 271 ꝛc. — Zitter: [1]: Schwind-M., ein erscheinendes und wieder verschwindendes: Ein Male oder Z. Eppendorf 93 ꝛc.

II. Mäl, n., -(e)s; -e (s. 2b): der Zeitpunkt in welchem Etwas geschieht oder eintritt ꝛc. (s. I, Anm.), gew. in folgende Verbind.: 1) mit Ordnungszahlen, denen sich hinzeigende Fw. und einige sinnverwdte. Ew. anschließen: Das erste, zweite (andre), dritte ꝛc., hundertste, wievielste oder wievielte letzte, vorletzte; dies, das, jenes, dasselbe; das vorige, das vergangne, das nächste, das künftige, ein früheres, ein früheres, ein andres M.; Das allererste, allerletzte M.; Die nächsten M–e soll's besser werden; Ich habe die letzten M–e gefehlt; „Hört er schon mit diesem, — mit dem zweiten M. auf?" Nein er wird es noch ein drittes M. oder zum dritten M. spielen; Beim zweiten M. ging es schon besser; Das ist das zehnte Mal, daß ich dies Buch lese; Ich lese Herder's Ideen zum andernmal. Immermann 5, 202; Mein Seleden gefällt aufs erste mal [sofort]; | beim zweiten recht schon 'was im [Busen] . . .; | beim dritten wird sie oft zerstreut | . . Denn (wie die Ehrent sagt) war's . . dieser Tag sehr schwüles Wetter; | am vierten [Tag] wundert Prokris sich ꝛc. W. 10, 75; Das hör' ich zum xten M. (s. X); Das läßt er sich nicht zum zweiten M. (oder nicht zwei-m, s. 2) sagen, thut es schon auf die erste Aufforderung; Benutze diese Stunden, | zum ers- und letzten M. sind sie vielleicht gefunden. G. 7, 55; Heut ist's zum letzten M–e [es geschieht nicht wieder]. Chem. 3, 208; Sind wir ja, will's Gott, nicht das letzte M. bei einander. Sch. 210a; P. Od. 22, 77 ꝛc. Ugw.: Denke nun zum vielten M–e, | was ꝛc. G. 6, 136, etwa: zum wer weiß wievielten Male. Zuw. bleibt „M." fort, z. B.: Einen Vater, der . . ihr zum zweiten [M.] das Leben gab. s. Gal. 5, 7, vgl.: Zum ersten . . , zum zweiten . . , zum dritten. B. 66b [= erstens ꝛc.]. — 2) mit (best. und allgm.) Hauptzahlen, auch mit der allgemeinern Bed. zur Angabe des „Wie oft?" in der Vervielfältigung: a) wegen der adverb. Bed. meist als ein Wort mit kleinem Anfangsbuchst. geschrieben (was Manche auch auf 1 ausdehnen); doch finden sich zuw. Ew. zw. Hauptzahl und M. und dann getrennte Schreibw., vgl.: Ich habe ihn manchmal — manch liebes M. gesehn; Wahrscheinlich überstolpert er sich manch schönes M. Mercks Br. 2, 185 ꝛc., ebenso: Einmal (s. Zssgn.) und: ein einziges, mundartl. (s. Gott, Anm.) gutiges, verstärkt: ein armes einziges M. mocht' ich sie noch sehn ꝛc. — b) als Maßbest. (vgl. Fuß 4; Glas 2f ꝛc.) Mz. uv.: Zwei-, beide-, drei-, vier-, hundert- ꝛc., viel-, wieviel-, mehrere- (s. 4), einige-, etliche, verschiedne, ein paar-, unzählige-, überzählig- (s. 6, 225), alle- [s. Zssgn.] mal ꝛc.; Er erwähnt die zwei- oder dreimal (s. u.), wo er Recht gehabt, verschweigt aber die übrigen Mal, wo er Unrecht gehabt; Er hat alle dreimal ins Schwarze geschossen. Vereinzelt auch: Tausend, aber tausendmale. G. 2, 101; Ein paar M–e. Gotthelf G. 269; Einige M–e. Herz 50; Fünf M–e . . gekrönt, | drei M–e bei Nemea. Mommsen Rmd. 143; Sieben M–e waren 4 Häuptlinge gekommen. Heldenbuch Leg. 2, 48 ꝛc. Häufiger so (s. a) mit hinzutretenden best. Artikel ꝛc., z. B.: In den 298 M–en, daß er seine Vorlesungen . . . wiederholte. Möser Ph. 1, 150 ꝛc., s. e u. d. Vgl. als Gz.: Ein-, Ggstz. kein-, jedes- (verstärkt jedesund jedes-), manch(es)-mal ꝛc., und mit Bruchzahlen: (Ein)halbmal, dreiviertelmal, anderthalbmal ꝛc. — c) (s. b und vgl. Sanders Progr. 31a). Bei der Vervielfältigung mit „mal" steht der kollektiven, zusammenfassenden Bed. gemäß das Zeitw. gew. in der Gz.: Zweimal 5 ist 10; Dreimal 7 Thaler macht 21 Thaler; Wievielmal 5 steckt (oder ist enthalten) in 20? ꝛc. — d) die Flexionsendung tritt gew. hervor im Dat. d. Mz. nach „zu": Noch einmal, noch zu tausend Malen lieg ich's. W. 12, 335; Ich habe Das zu verschiednen M–en gehört ꝛc., (vgl.: Tausend, tausendmalen. Dresden 9, 409 und s. 4). Nach andern Präpos. gew. flexionslos: Unter dreimal gewinnt er zweimal; Das Glas in oder mit zweimal [2 Zügen] austrinken; Den Verrath der auf dreimal berechnet war, auf einmal aufessen, vgl. — was auf Zusammenhang v. M. u. Mahl deutet —: in 3 Mahlen oder Mahlzeiten ꝛc. Analog auch: Mit einmal (s. d. 3), neben: Mit einemmal. — e) nur vereinzelt in Gedichten verliert das Zahlw. seinen ihm gebührenden Hauptton, vgl.: Ja, wär allein | schon dieserwegen werth dreimal (⏑ –) verbrannt | zu werden. K. 2, 303; Zweimal (– ⏑) berstet da das Holz und dreimal. Calvy 2, 231 und: Berstete das Holz zweimal (⏑ –) und dreimal. ebd.; Sieh, dreimal (– –) schon kam der Tag im Jahre, | dreimal (– ⏑) schon. 280 ꝛc., vgl.: in Zssgn.: ein-m. — f) über die Verbind.: Einmal oder zwei, (drei). Sir. 18, 9; 32, 10; Ein Mal oder vier (selten). Ruf Th. 45 ꝛc. und das dafür heut in der Volksspr. gew.: Ein Maler achte. Immermann 5, 118 ꝛc., s. Ein II, Anm. 1a und † Oder. — g) über mal zur Bez. der Vielfachen v. hundert s. d. I. — h) die best. Vervielfältigungszahlen (über eins) stehen neben dem Kompar. oder neben dem Posit. mit „so" zur Vergleichung der Größe ꝛc. in gleicher Bed.: Dies ist zwei-, drei-, viermal größer oder zweimal ꝛc. so groß als Jenes, vgl. prägnant: Dies ist noch [s. d. †] einmal so groß, d. h. einmal und noch einmal oder zweimal, während bei größern Zahlen das „noch" gew. pleonastisch steht. Bei echten Brüchen dagegen sind Kompar. und Posit. vrsch.: Das blaue Band ist halbmal (oder halb) so breit wie das rothe; Das grüne ist ein halbmal breiter — es ist anderthalbmal so breit ꝛc. Bei unbest. Zahlw. steht gw. nur der Kompar.: Er ist vielmal oder viel reicher als ich; Schöner noch | unendlichmal als dieses Bildnis zeigt. Sch. 585b; Ich finde wenigstens in einem solchen Leben | „unendlich M." mehr Wahrheit. W. 3, 16; Daß du seiner Sache . . „unendlichemal" nützlicher sein könnest. 16, 54. — i) oft stehen best. Zahlen nur zur Bez. einer großen Zahl übrh. und übrtr. um die Intensität von Etwas hervorzuheben: Ich habe dir Das schon hundert-(tausend-, neunundneunzig-)mal gesagt, sehr oft; Da steh ich tausendmal. G. 1, 68; Und wenn er's zehnmal sagt, trotz aller seiner Versicherungen; Drum hab ich ihn so lieb, | und wär er zehnmal ein Wicht | und hundertmal ein Dieb. Platen 3, 209, und wär er es auch im höchsten Grade; Und wär 'er zehnmal ein Gott. Sch. 297b; Ein Mann, und sollt' er zehnmal König sein, | kann ꝛc. W. 10, 94 ꝛc.; Dreimal glücklich, selig, gesegnet, elend, unglücklich ꝛc. — 3) statt „ein-m." (s. Zssgn.) findet sich zuw. bloßes M. und zwar: a) in gehobner Rede: substantivisch mit Fortfall des betonten Zahlw. „ein" und des entsprechenden „ein ander" (s. d. †) in Wendungen wie: Er steht den Fürsten, rachebrütend, | Lukrezia kussen M. auf M. [einmal übers andre]. Lenau Sav. 145; Da M. um M. [einmal ums andre] ein Lächeln um den Mund der Zuhörer flog. Waiblau R. 2, 229; Hungari 1, 305 ꝛc. — b) häufig in der Volksspr. adverbiell mit Wegfall des tonlosen „ein", doch nie abhängig von Präpos.: Es war mal ein Kaiser. B. 66a; Wenn ich 'mal ungeduldig werde. G. 2, 254; Und wenn sie ja mal einen armen Hund futtern ꝛc. Heine Reis. 2, 199; Es ist mal nicht anders in der Welt; Die soll schön sein? Sie ist nicht mal hübsch ꝛc. — 4) vrsch. von den in 1 und 2 behandelten Zusammenstellungen sind die wirklichen Zssgn. (s. d.), in denen das Bstw. kein Fw. od. Zahlw. ist, sondern ein Adv. od. adverb. Präpos. Für diese gilt heute mit Ausnahme von zumal (s. d. und vgl. sintemal) überwiegend die Genitivform: Aber-, da-, dereinst-, ehe-, einst-, hernach- oder nach-, je-, nie-, noch-, nun-, oft- (oder vralt. dick- z. B.: Fischart B. 39a ꝛc.), vor-mals, denen sich außer den vralt. des- und diesmals, nam. auch mehrmals (= mehreremal), u. vielmals (neben: vielmal) anschließen; s. auch: erstmals. Dazu die Nbnf.: -malen, die aber außer in „dermalen" heute vralt. od. doch altfränkisch ist (s. 2d). — 5) an die Zusammenstellungen (1 und 2) wie an die Zssgn. (4) schließen sich Ew. (ohne Steigrung) auf -malig, natürlich mit Wegfall der etwa vorhandnen Flexionsendung im Bstw. (vgl.: alttestamentlich, kurz-, langarmig ꝛc.), z. B. bei Ordnungszahlen — wofür man freilich gw. lieber diese selbst anwendet —: Beim erstmaligen [ersten] Aufbringen vermahlt man den Weizen zu Schrot. Harmatsch 2, 675; Daß die Schauspielfreunde diesen letztmaligen [letzten] Vorstellungen scharenweise zuströmten. Schütze Hamb. Th. 482. Nach dem drittmaligen [dritten] Läuten geht der Zug ab ꝛc.; ferner mit Hauptzahlen: Die ein-, zwei-, dreizehn-, hundert-, viel-, mehr-malige Aufführung des Dramas ꝛc., seltner: Alle-, beid-, manch-, verschieden-malig ꝛc. Ferner mit Fw.: Die diesmalige Ernte; Die jedesmalige Übereinstimmung; Die dermalige [dermalen oder jetzt, zur Zeit stattfindende] wirkliche Einrichtung der Universitäten. Fichte 6, 410; Forster R. 1, 53; W. 21, 308; 23, 173 ꝛc.; ferner v. den in 4 aufgeführten Zssgn. (s. d.).

Zssgn. s. [1] und [2], von denen wir hier nur wenig wiederholend aufführen, insofern etwas Besondres dabei zu bemerken ist: Aber- [4]: zum zweiten Mal, wiederum, aufs Neue: Jes. 7, 10; Götter Sch. 84; Hebel 4, 95; H. 11, 352; L. 1, 450; W. 8, 180; 9, 255 ꝛc., häufiger: A–s. Oft verbunden: Aber (s. d. III 1) und a. G. 8, 143; 17, 400; 21, 282 ꝛc. — Aber und a–s. 15, 22; 99; 18, 236 ꝛc., seltner: A–s und a–s. L. 7, 351 ꝛc.; auch — ferner, gleichfalls: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn. . . . A. ist gleich das Himmelreich einem verborgnen Schatz ꝛc. Matth. 13, 44 ff.; Daß Jemand sich beim Schreiben das Tintenfaß halten läßt, ist ganz natürlich, wenn ꝛc. . . Daß Jemand, der im Bette schreibt, sich das Tintenfaß halten läßt, ist a–s der Sache gemäß. G. 19, 364. Dazu [5]: Die abermalige Prüfung ꝛc. — Alles (– – –) [2b]: 1) eig., im Ggstz. zu: ein-s, einiges, mehreres, manchmal ꝛc. — jedesmal, immer: A., wenn er kommt, schilt er; Er schreibt a. am ersten des Monats; Er schreibt a. über den andern Tag [seinen Tag um den andern]; A. [je] das vierte Jahr ist ein Schaltjahr; Das trifft manchmal, doch nicht a. zu; Die einmal fällt, die fällt für a. W. 20, 156, das eine Mal gilt für alle und so oft: Einmal für a. G. 5, 27; 9, 79; Sch. 378a; Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc., noch häufiger: Ein für a. aufgeboten. Burmann S. 166; G. 11, 113; 15, 53; 130; 16, 295; 31, 15; Ein für a. abgethan. L. Nath. 2, 4; Ein für a.! [sei's gesagt]. W. 7, 112 ꝛc., seltner: Einmal für alle. Fichte 6, 16; Möser Ph. 2, 196 ꝛc.; Für ein und a. Klinger 1, 118 ꝛc. Nbnf.: A–en. Opel 186; Allmal. Hebbel 1, 448c. Dazu [5]: Das einmalige, wenn auch nicht allemalige Zutreffen dieser Regel. — 2) jedenfalls; unter allen Bedingungen; wie Dem auch sonst sei; doch; gleichwohl: Wer dir als Freund nicht nützen kann, | kann a. als Feind dir schaden. Geibel; Diese Gründe beweisen freilich nicht, daß ꝛc. . . . sie zeigen aber doch a. soviel, daß ꝛc. Möser Ph. 2, 192; Woher die Sage entstanden . . , kann ich nicht sagen; a. hat die Sage Dieses . . ausgebreitet. Krinke (s. 13, 245); 247;

315 ꝛc. — Dā= [4]: zu jener Zeit (von der Vergangenheit), heute gw.: Damals. veralt.: damal (z. B. Mers's Br. 2, 2; 9 ꝛc.) und noch zuw.: damalen, z. B. Gleim 3, 63; Sch. 332b (s. u.); Tschudi 1, 74. s. damaln. Wieland 14; 143 ꝛc.; Da, als ich den Bogenstrang | anzog; als ꝛc. ..; als ꝛc. ..; als ꝛc. .., | damals gelobt ich mir ꝛc. Sch. 544a; „Es ist das erste Mal nicht .., | daß Sie im Lager uns die Ehr' erweisen. | ... Damals erschienen Sie .., mit Bitten in ihn stürmend." .. Damalen galt es, Böhmen | aus Feindes Hand zu reißen; heute soll ich's | befreit von seinen Freunden. 332b ꝛc. S. da-zumal und desmals. — a) So auch als sächs. Hw.: Damals galt's. ein eng veraltet Haus | mit einem neuen .. zu vertauschen. .... | Nun auf besagtes Damals noch einmal | zurückzukommen ꝛc. G. 6, 366; Der auf das Damals mächtig schilt. Göfer B. 21 ꝛc., s. Ehemn. — b) Dazu [5]: Die damalige Lage, Zeit; Mein damaliger Bräutigam und jetziger Mann ꝛc. — 2) vereinzelt statt dann (s. d.), wie umgekehrt dann für d-s, z. B.: Damals [in jener künftigen Zeit] werden die Himmelszirkel .. den ordentlichen Lauf verwirren; damals werden ꝛc. Clara Eff. 2, 673; Dem Weise, das noch uns auf Erden möchte leben | .. zeig unser Elend an, | auf daß es damals auch uns noch beweinen kann. Opitz Werk. 2, 214; Er bringt die Herzen oft um Stimmen und Verstand, | doch damals sonderlich, wann ꝛc. 1, 349 — dann, nicht mit Bezug auf eine Zeit, sondern auf eine erfüllte, stattfindende Bedingung, so auch: Damals, wenn sie im Stillen noch .. schleichen .., fängt die Seele an, den Fall .. vorauszuempfinden. Sch. 695a ꝛc. — Dā=: s. dies-m. — Dē=: gw. in der Form: Dermalen und nur vereinzelt dermal (z. B. Hirzel Sulzer 1, 12; König Kl. 1, 344 ꝛc.): jetzt; zur Zeit; zu dieser (wirklich oder in der Erzählung gegenwärtigen) Zeit oder unter den gegenwärtigen Umständen: Unsere d-en freiwillige Beschränkung. Fichte 7, 7; So möchten wir uns d-en in der vierten Periode befinden. G. 35, 350; Das hauptsächlichste Stück, das d-en noch übrig ist. Müller Ph. 2, 334; Herr Gr. 1, 115; 2, 227; Pfimmel 2, 164; Dies war nun auch d-en der Fall gewesen. W. 14, 44; Ein so gebildetes Volk, wie die Griechen d-en sind. 22, 16; Was war die Seele, bevor sie mit diesem Leibe verbunden wurde, ohne dessen Vermittelung sie d-en weder empfinden noch denken kann? 348; 351; 359; 34, 10; 29, 181; 31, 490; 511; 32, 204 ꝛc.; Unsere dermalige [5] Art zu sein. 22, 360; 387; Nach seiner dermaligen Überzeugung. 4, 252 ꝛc. — Dereinst=: einst-m. (s. d.), dermaleinst: Saat sie All und Alle Garben | werden sie d. sein. Wackernagel 2, 1538 (Rückert). — Dēs=: (veralt.) zu der (d. h. zu dieser) Zeit, damals (s. d.), Genit. von das-m.: Wie nun Pfarr und Schloßkirch d-s sehr wohl bestellt ..., also stund auch d-s die Hohenschul in höchsten Wurden. Mathesius Lthr. 67a; Gott sprach auch d-s ꝛc. 66a; D-s war kein Zwiespalt. ebd.; 66b; 85a ꝛc., vgl.: Weil diesmals Doktor Joh. Pommer .. abwesend war. 66b; Die Zeit macht diesmals [jetzt] recht, was vormals strafbar war. Logau 2, 10, 16; Desselben Mals. Theuerdank 92 ꝛc. — Dick= [4]: (veralt.) oft, s. dick 3. — Dies= [1]: im Ggsz.: jenes, ein andres Mal: 2. Mos. 9, 14; Ich will die Einwohner .. auf d. verscheuchen. Jer. 10, 18; Für d. war es nur ein Tropfen Fegefeuer. G. 11, 95; 103; Bitt ich .. | für dieses Mal mich zu entlassen. 59; Der historischen Wahrheit dieses einzige Mal Gewalt anzuthun. W. 4, 194 ꝛc., daneben: Dasmal. 1. Mos. 9, 27; 5, 9, 19; L. 2, 27; 427; Für einmal (s. d. 3b) und für dasmal möchte es gut sein. 10, 301 ꝛc.; D. (oder dasmal) und nie wieder, von Etwas, das einmal geschehen ist, aber nie wieder vorkommen soll, vergl.: nun und nimmer: Diesmal die Suppe hinabgeworfen und nimmer. Hebel 3, 490 ꝛc. und elliptisch: An meine Frankfurter Reise will ich denken: D. in Frankfurt gewesen [und nie wieder]. 3, 431; 226 ꝛc. Über den Genit. s. desmals. Dazu [5]: Die diesmalige Ostermesse ꝛc. — Ehe= [4]: E-s, in früherer Zeit, vor Diesem, vormals: Das war e-s so, aber jetzt ꝛc.; Das weiß ich noch von e-s ꝛc., auch substant.: Der Unterschied zwischen E. und Jetzt. Schubart G. 2, 493; Das E. und Jetzt verwirrt sich immer in meinen Vorstellungen. Schokke Nov. 3, 3 ꝛc. Veralt. als Bindew. — ehe, bevor, auch in der Form e(h)e-malen (Frank Weltb. 202a), -mal (203a) ꝛc. Dazu: Wegen irgend einer ehemaligen [5] Verschuldung. W. 5, 45; 83; Luc. 1, 75 ꝛc. — Ein= (⌣–) [2]: s. eins (2): 1) eig. und zunächst mit betonter erster Silbe, wo das Bstw. entschiednes Zahlw., dann aber auch, mit Übergang des Zahlw. in den unbest. Artikel (s. III. Ein) mit unbetonter erster Silbe, auch: 'nmal und noch mehr verkürzt mal [3b]. Bes. zu beachten ist, daß „ein" auch enklitisch seinen Ton auf ein andres Wort werfen kann; daher Doppelbetonung (⌣–– oder ––⌣) für Verbind. wie: Noch e.; schon e.; doch e.; nur e.; auf e.; mit e. ꝛc., s. Belege im Folgenden. — 2) (s. 1) mit „ein" als entschiednem Zahlw. (–⌣) im Nomin. und Accus. (vgl. 3), Ggsz.: zwei-, drei- ꝛc., mehr-, viel-, manch-mal oder ein zweites, ein andres Mal ꝛc.; verstärkt: ein einziges Mal und mit best. Artikel oder hinweisendem Fw.: Das (dieses, jenes) eine Mal ꝛc., z. B. zur Bez. der Multiplikation bei Zahlen: E. eins ist eins und dazu (vgl. 1): Das Einmaleins (––⌣⌣); ferner: Nicht e., mit versch. Sinn, jenachdem das „nicht" im Sinn von „nicht nur" eine Steigrung oder im Sinn von „auch, sogar nicht" eine Beschränkung bez.: Ich habe die Erfahrung nicht [nur] e. im Leben gemacht (sondern tausendmal, unzähligemal, sehr oft) — und: Ich habe sie [auch] nicht e. gemacht — keinmal, nie ꝛc.; ferner: E. ist [gilt, wird angesehn für] keinmal; Wer e. stiehlt, ist immer ein Dieb; Wenn man sie e. nur gesehn, | ach, immer muß man nach ihr gehn. G. 1, 166; E. in die Nacht gerissen, | bleibt sie immer mir geraubt. Sch. 54b ꝛc.; E. wie das andre oder: e. wie allemal, ohne Ausnahme oder Änderung; E. über (oder um) das andre, wiederholt, häufig, s. auch [3a]; E. für allemal (s. d. und 3b); E. für immer und z. B. substantivisch: Welches engherzige Wesen, das sich im unglücklichen E. für immer ausgeliebt hat! John B. 421 ꝛc.; E. so und das andre Mal wieder anders; auch: E. so, e. anders, wo die Betonung auch ⌣– sein kann (s. 1) und danach auch: Mal so, mal so ꝛc.; E. ist sie munter, meist betrübt, | e. recht ausgeweint, | dann wieder ruhig ꝛc. G. 11, 148. — 3) (s. 2) abhängig von Präpos., wobei — vgl. [2d] — im Dat. Flexion eintreten kann oder nicht, Jenes z. B. nothwendig bei vortretendem best. Artikel ꝛc.: Von dem (oder jenem ꝛc.) einen Mal, daß du's vorgelesen, hab ich's nicht behalten, dagegen: Von einem Mal oder Von e. (Vorlesen) hab ich's nicht behalten, vgl. [5]: Von dem einmaligen Vorlesen ꝛc., s. c. — Der Bed. wegen bes. zu erwähnen: a) Auf e. (s. c), in Bezug auf eine Menge: nicht einzeln oder nacheinander, sondern zu gleicher Zeit: Also fielen diese Sieben auf e. (–⌣ oder ⌣– s. 1). 2. Sam. 21, 9; 1. Chr. 12, 11; Wer nicht verreist ist, kann nur an einem Ort | auf e. (–⌣) sein. W.; Die Fremden kamen alle auf e., vergl. für die Betonung (⌣–): alle auf den Sturz, auf einen Haufen ꝛc., — ferner von etwas Eintretendem überhaupt: nicht nach und nach oder allmählich, sondern plötzlich: Mir hilft der Geist! auf e. (–⌣) seh ich Rath! G. 11, 52; Auf e. (–⌣) steht er hoch im Saal. 1, 145; 35, 403; Auf e. (–⌣) ist's, es soll' ein Zauber von ihm ab. W. 11, 146; 23, 213; Warf die Lampe um und stürzte uns auf e. (–⌣ oder ⌣–) in die tiefste Nacht. Luc. 1, 359 ꝛc. — b) Für e. (–⌣) mag's genug sein; Für e. und für allemal (s. d.); Für e. und für dasmal (s. diesmal. L. 10, 301) und danach schwzr. auch bloß: Für e. — für diesmal, für jetzt, fürs Erste, vorläufig; Hatte dieses Haus beschließen lassen, so daß für e. Niemand Wein darin ausschenkte. Pestalozzi 4, 389; Es wird sich zeigen, wie du dich betragst; für e. will ich jetzt von etwas Anderm reden. 15 ꝛc. — c) (s. a) Mit einem Mal oder mit e. — auf e., z. B.: Natur hat weder Kern noch Schale, Alles ist sie mit einem Male [zugleich]. G. 2, 304; Mit einem Mal [plötzlich] wurde es stockfinster ꝛc.; Einzeln geht nach einander hinein, nicht Alle mit e. (–⌣). V. Od. 21, 230 ꝛc. — zugleich; Als plötzlich mit e. (–⌣) | alle Gestirne zugleich herfunkelten. Baggesen 2, 34; Schlegel 2, 154; Da schoß er hervor und schnappte mit e. (–⌣) | auch nach mir. G. 5, 210; 35, 410; 20, 58 ꝛc. — d) selten: Zu einem Male (Röm. 6, 10) statt ein (einziges) Mal. — 4) Bei Aufzählungen zuw. — erstens, dem also nicht zweimal ꝛc., sondern zweitens, drittens ꝛc., ferner, sodann, endlich ꝛc. entspricht, z. B.: Ich wagte mich daran mit doppeltem Eifer, e., weil ich ꝛc. .. und sodann, weil ich ꝛc. G. 15, 46, welches Bsp. die Entstehungsweise dieser Bed. deutlich zeigt: Der Eifer war e. vorhanden aus dem zuerst angegebnen Grunde, sodann aber auch — und dadurch ein doppelter — aus dem zweiten; ähnlich: Der Konflikt, in welchem sich die Kirche nach zwei Seiten hin befindet .; denn e. liegt sie im ewigen Streit mit dem Staat .. und sodann mit den Einzelnen. G. 22, 30; E. ist der Stolz überhaupt ein unnatürlicheres, ein gekünstelteres Laster als die Eifersucht. s. 7, 135 ꝛc. — 5) Den allmählichen Übergang des Zahlw. „ein" in den Artikel zeigt nam. die Doppelbetonung bei vorausgehender Partikel (s. 1), so nam.: a) Das Tuch ist noch e. breit (–⌣) oder noch e. (––) oder nochmal (⌣–) so breit wie der Kattun, s. [2b] — zweimal, doppelt; auch: Es müßte nochmal (–⌣) so breit sein ꝛc.; ferner: Ich will es noch e. (–⌣) erlauben, und nicht öfter, dagegen allgem. — wieder, aufs Neue: noch e. (⌣–), nochmal (⌣– oder ––⌣); Lies den Satz nochmal (⌣–), aber richtig; denn wenn du ihn wieder falsch liest, mußt du ihn nochmal (–⌣) lesen; Nun, auf besagtes Damals noch e. (⌣–) | zurückzukommen. G. 8, 366 ꝛc.; Versuchst du's noch e. (–⌣). Sch. 64a; Die Weise noch e. (⌣–)! sie starb so hin. Holtei Sb. 2, 157, vgl.: Nochmal (⌣–) die Weise! v. Sh. 2, 273 ꝛc. Bes. zu beachten bei Fluchausrufen ꝛc., wie „Ruch" (s. d. †), den Fluch, die Betheurung ꝛc. gleichsam durch Wiederholung bekräftigend: Der Tausend noch e. (⌣–)! der Plan war wunderfein! Müllner 7, 182; König Kl. 3, 143; Keller gH. 2, 438; Teufel noch e.! 4, 255; Tieck N. 3, 68 ꝛc.; Die Pest, — alle Welt, — zum Henker, — Sakrament noch e. ꝛc. — b) Schon e. (–⌣) sah ich mich vor diesen Zähnen. Sch. 332b; schon e. (⌣–), schon mal, schon früher (vor diesem Mal). — c) Nur e. (–⌣) noch möcht' ich dich sehen! Heine Lied. 202, wenn auch nicht öfter; Nur e. (⌣–) oder: nur mal sehen möcht' ich dich, wenn auch nicht sprechen ꝛc., s. d. — d) Hat der alte Hexenmeister | sich doch e. (–⌣) wegbegeben! G. 1, 185, wenigstens jetzt, dieses eine Mal, während er es doch sonst keinmal, nie zu thun pflegt; Hat er sich doch e. (––) oder doch mal wegbegeben! allgem.: endlich! das lang Ersehnte ist eingetreten, so mit einer Nüance: Wenn er doch nur e. (–⌣ oder ⌣–) davon aufhören wollte!; Endlich e. (⌣–)! S. nam. auch 7a. — e) Aus dem Nachtmahlslied der Freiheit | laß uns wieder e. (⌣⌣) schlürfen! Herwegh 1, 27; Das ist wieder e. (⌣–) nicht wahr; Sind wir wieder mal beisammen gewesen, | haben uns wieder mal recht lieb gehabt ꝛc. — Das Vorstehnde vermittelt den Übergang von einmal (–⌣) in einmal (⌣–) oder mal mit der Grundbed.: zu einer (weiter nicht best.) Zeit, die — was nam. aus der Form des Verbums erhellt — eine vergangne oder zukünftige (6) oder auch gegenwärtige (7) sein kann, wo nam. im letzten Falle sich noch besondre Bedd. und Nüancen entwickeln, so: 6) — einst (s. d.), das im Ganzen mehr der gehobnen Rede angehört, z. B. von der Vergangenheit, so ungemein häufig als Erzählungs-, als Märchenanfang: Es war (lebte) e. (⌣–) ein König, eine Zeit ꝛc.; Es war mal ein Kaiser ꝛc. B. 66a; Es war e. ein König. G. 11, 91; 9, 16; Märchen sagt: Es war e. 12, 245; Davon wird man in der vollständigsten Sammlung aller Geschichten, die sich mit „Es war e." anfangen, vergebens ein Beispiel suchen. W. 2, 2 ꝛc., auch: Till Eulenspiegel zog e. | mit Andern. Seiler; Als ich e. .. in einer Kirche saß. Berf.; Ich schoß e. eine Kaz'. G. 1, 134; Ich kam e. zur Stadt hinein. Kretschmer B. 272; Olearius Ros. 30b ꝛc., ferner von der Zukunft: Ich werde e. plötzlich über dich kommen. 2. Mos. 33, 5; Hiob 20, 23; Es wird e. eine Zeit kommen; Die will ich heut e. probieren. Sch. 319b; Wenn er doch endlich e. kommen wollte! ꝛc. Zuw. verbunden: Einst e., z. B. von der Vergangenheit. Pingsdorf Hept. 2, 33; Wenn du nun einst e. [künftig] vor ihn hinträtest. Gutzkow R. 9, 154 ꝛc., vgl.: Wenn's mit der Zeit e. eins ihnen auch .. also gehen würde. Luther 6, 92b. — a) Daneben nam. früher die Genit.-Form (vgl. desmals ꝛc.), ganz veralt. oder doch nur mundartl. (schwzr.) in der Bed.: auf oder mit e. (s. 3a und c): So mag das Pulver gemeiniglich eines mals (⌣––) brennen. Büchsenmeisterei 4; Als wollt er eins mals (⌣⌣) auf der Post zu der Hugenottenpredigt laufen. Fischart B. 251b u. o.; Von dem eins-

mals unerwartet schön und kraftvoll aufgeloderten Patriotismus. JoMüller 6, 131; Manchmal vergeistigt sie einmals die tote Natur durch ein erhebendes Wort. 397; Warum sie einmals aus der Gesellschaft? Pestalozzi 1, 49 ꝛc., dagegen noch üblich, obgleich veraltend: 1. Petr. 3, 20; Da nun begab sich's, daß einmals (⏑ –) | .. ein Lumpenbalken auf den Hals | in Kett' und Banden saß. H. 24b; 25b; Als die Stadt einmals an einer grausen Seuche litt. G. 30, 125; Einmals als ꝛc. 29, 139; 222; Dionysus Ref. 24b; 27a; 32a ꝛc.; Einmals (⏑ –) ich in der Rosenlaub | ausging. Hoche G. 1, 56; Den Obersten Jlo hatte er einmals überredet ꝛc. Sch. 977b; Einmals als ꝛc. 459a; Zeitung 1, 6; Da er sie einmals ungewöhnlich kalt .. fand. W. 23, 291; Glaubst du (sagte er mir einmals). 24, 285; Als ich sie einmals auf dem Ruhebette fand. 27, 259; 5, 12 u. o., auch (s. o.) mit dem Ton auf der ersten Silbe: Einmals kam ein Todter aus Mainz an die Pforte des Himmels. V. 1, 28. s. Einstmal ꝛc. — b) Dann aber findet sich auch, indem sich Accusat.- und Genit.-Formen mischen, vereinzelt (mundartl., s. a): Blendend in der Wölbung Bau | fiel einesmal [plötzlich] ein Sonnenstrahl. Arthard 35 ꝛc. und: Einmal folgt' er mir auch ꝛc. G. (Ausg. in 60 Bdn) 40, 50, geändert in: Einmal ꝛc. G. 3, 157; Deswegen der Wüster den Knaben einmal beim Könige sehr rühmete. Otfrieds Ref. 5a; 7b; 8b; 31b ꝛc.; Da es der große König einmal gar zu arg machte. W. HB. 2, 122 ꝛc. neben: Ich habe hören sagen, daß einmals ein König befohlen ꝛc. Otfrieds Ref. 1a; Es hatte einmals ein Betrüger ꝛc. 22a ꝛc., vgl. auch: Doch trug sich einsmalen Etwas zu, das ꝛc. Zeitung 2, 51; Klinger Th. 3, 259 ꝛc. — 7) in Bezug auf die gegenwärtige Zeit oder doch wenigstens nicht von Vergangenheit oder Zukunft, sondern von der Zeit im Allgm.: a) in Aussagesätzen, zur Bez. einer feststehnden, unleugbaren, unumstößlichen, nicht zu ändernden Thatsache, oft verbunden mit nun, doch oder mit beiden, z. B.: Das ist nun e. (oder mal) so in der Welt; Das geht doch nun e. nicht anders; Es ist e. seine Liebhaberei. Fichte 8, 242; Sie seien nun e. für jede andere Genießbarkeit verdorben. G. 486; Ruhige Ergebung in die nun e. unabänderliche Nothwendigkeit [die nun e. unabänderlich ist]. 7, 373; Reue soll man doch e. | in der Welt empfinden, | so bekennt vertraut und fromm | eure größten Sünden! G. 1, 102; Ich besaß es doch e.! 90; Und keine Artischocke ist nun e. in diesen Gegenden zu finden. 19, 336; Da die Großen nun auch e. Menschen sind. 20, 233; Da wir doch e. nicht ganz Geist sind. 16, 243; Das ist nun e. nicht anders. Goeter Sch. 295; Bollette, die nun e. der Dramatiker nur gewinnen kann, wenn ꝛc. Immermann M. 4, VII; 3, 253; Er muß es doch | e. erfahren. L. 2, 234; Das Unglück, welches Sie auf der Reise nun e. haben sollen. 12, 349; Aber für geschehen Ding hilft keine Straf mehr, die Ochsen waren e. todt. Scheidenreißer 53b [12, 392]; Und weil sich's nun e. so gemacht, | daß das Glück dem Soldaten lacht. Sch. 329a; Und die Stadt, wie die kleinen Nester e. sind, nahm es auch schon so an. Tieck N. 7, 13; Wie nun e. in dieser Unterwelt | Nichts lange seinen Herrn behält. W. 12, 67 ꝛc. So bei Angabe eines Grundes: Da, weil e. ꝛc. und so auch veralt.: Seit e. oder seit-m., wofür heute noch sint-m. (s. d.). — b) (s. a) in Bedingungssätzen, um hervorzuheben, daß das von der Bedingung Abhängige eben nur eintritt, insofern diese als eine unvermeidliche, nothwendige Thatsache angesehn wird: Wenn ich denn nun doch e. eins von den vorliegenden Büchern wählen soll, so nehm ich das erste, ich würde unter andern Bedingungen auch dies nicht nehmen; Wenn's e. sein muß, denn nur schnell! ꝛc. — c) beim Imperat., zur lebendigeren Hervorhebung des zunächst auf einen best. Zeitpunkt oder einen best. Fall zu koncentrierenden Thuns, vgl.: höre immer und überall, wo es Etwas zu hören giebt, — und: Höre (ein)mal! [in diesem Moment]: die Nachtigall singt; Lebe wohl!; Leb recht glücklich! ꝛc. ohne „e.", weil sich der Wunsch auf immer, auf eine Zeitdauer erstreckt, dagegen: Sei doch nicht immer so ein Knauser! leb' wenigstens heut an deinem Geburtstag e. ein bischen flotter!; Geh den Weibern zart entgegen [immer, als Regel, also ohne „e."]. G. 1, 29; Da kommt dein Vater, geh ihm e. schnell entgegen!. Hinweisung auf einen best. Fall und so, um die Aufmerksamkeit auf einen solchen zu erregen: Sieh mal, wie unvorsichtig!; Denk e., welch ein Glück! G. 21, 284; Bedenk doch nur e.! 1, 122 ꝛc. — 8) An 7 schließt sich: a) Nicht e. — auch (sogar) nicht, um das Nichtstatthaben selbst des als Minimum zu Erwartenden zu bez., daher auch mit nachfolgendem „viel weniger" ꝛc.: Er hat nicht e. (oder mal) ein Hemde auf dem Leib; Er ist nicht e. wohlhabend, vielweniger reich; Ich hab's nicht e. meinem Bruder gesagt, vielweniger Andern; Er hätte nicht e. sauer dazu gesehen. 1. Sam. 3, 13; Kühner Mann, auch hier noch gedenkst du kriegrischer Thaten | und der Gewalt und weichst nicht e. unsterblichen Göttern. V. Od. 12, 116; Eine Eigenschaft, die ich ablegen nicht e. könnte, wenn ich auch wollte. Hoos JV. 17 ꝛc. Dafür veralt.: Nicht einst (s. Eins 2). — b) nam. schwz.: E., zur beschränkenden Hervorhebung des dabei stehnden Worts, bes. neben persönl. Fw.: E. ich oder ich e. — ich wenigstens, für mein Theil, für meine Pers., z. B. Goethes Sch. 114; 235; G. 199; U. 1, 255; 265; 305; 2, 220 ꝛc.; Pestalozzi 1, 178; 218; 4, 54 ꝛc.; E. ich weiß von Nichts. W. 1, 228; Ich e. könnte Nichts daran verbessern. Tschokke 8, 23; E. wir Alle, die .. beim Tolaier saßen, waren wirkliche Löwen geworden. 378 ꝛc., aber auch sonst = wenigstens, jedenfalls ꝛc.: „Hast du Geld im Sack?" E. genug für heute. Gotthelf G. 171; Ich weiß nicht, was ich ihm geantwortet habe, e. die Wahrheit nicht. Pestalozzi 1, 305 ꝛc. — Einst-: heute in der gehobnen Rede gew. statt einsmals, s. ein-m. (s. d. 6a), und zwar zumeist in der Form: E-s, von Vergangenheit und Zukunft, doch auch z. B.: Daß der Uranfängliche sich in die Tiefen .. e. als Bewohner begeben habe. G. 19, 138, verstärkt: dereinst-m. Dazu [5]: Einstmalig = einstig: Ich hoffe auf seine e-ige Wiederkehr ꝛc. — Erst-: E-s, zum ersten Male, s. [1] und [4], z. B.: Das reine Glück, welches der unverderbene Jüngling e-s in der Liebe zu einem unschuldigen Geschöpfe gefunden. Mörike N. 28; E-ig. — Hernäch-[4]: nach-m-s (s. d.): H-s. Opitz 1, 125; H-en. Immerm. M. 1, 383 ꝛc. — Je-[4]: je(s. d. 3), zu irgend einer Zeit, gw. in der Form j-s: Hat man j-s [„jemals". Iris 2, 264] eine schönere Haushaltung gesehen? G. 24, 213; Erlaubte sie mir j-s ein Geschenk? Sch. 454a; Doch Keinem gabst du j-s das erwünschte Ja. Schlegel Al. 16; Wenn ich j-s in die Verlegenheit kommen sollte ꝛc., doch auch: So freundlich, wie noch j. in meinem Leben. Engel 12, 83 ꝛc. und: Wenn wir j-en gut zu werden wünschen. Rosegarten Rh. 3, 322; Stilling 2, 100; 3, 38 ꝛc., s. nie-m. — Jedes-[1]: J. in einer andern Stellung. G. 15, 228; Die j-igen [5] Umstände berücksichtigen. — Jetzt-[4]: s. nun-m. — Kein-[2]: nicht ein (einziges) Mal; niemals. — Manch-[2]: zuweilen, oft ꝛc.: M. sah sie ihn auch ꝛc. G. 15, 229; Gar m. ebd.; So m.; Manches Mal; Manch liebes Mal ꝛc. Ungw. und der Bed. der unbest. Zahl „manch" widersprechend: Wie m. [wie vielmal, wie oft] des Tages? [nicht als Ausruf, zur Bez. einer großen Zahl, sondern als Frage]. Gotthelf U. 1, 256. — Mehr-[2 und 4]: öfter(s): Einen Gedanken, mit welchem ich mich m-s beschäftigt. JoMüller 5, 212; Die m-ige [5] Betrachtung desselben Gegenstandes. — Nach-[4]: später, im Gsts. sowohl zum Vormals als zum Jetzt, doch nicht wie nachher (s. d.) den unmittelbaren Anschluß an das Frühere bez. und zumeist nur mit einem Tempus der Vergangenh.: Erst war er Kaufmann, nachher Schauspieler und wurde n-s Seiltänzer; Dies Volk, das einst so tapfer gewesen, versank n-s in Ueppigkeit ꝛc. Seltner mit dem Futur: Alle Züchtigung, so lange | sie da ist, scheint uns hart; | doch n-s [später] wird sie friedsam geben | Frucht der Gerechtigkeit ꝛc. Gellert 2, 217. Dazu: Wer hätte in diesem unbedeutenden Knaben den nachmaligen [5] großen Mann gehabt? ꝛc. — Nie-[4]: nachdrücklicheres nie (s. d. †), Gsts. von jemals, zumeist n-s, doch auch zuw. n. und in der Volksspr. n-en, z. B.: Ich gehe n-s durch'n Wald, daß mir nicht [oder ohne daß mir] einfiele ꝛc. Claudius 1, 12; N.! n.! Engel 12, 96; Der Künstler färbt n-s (—). Freiligrath GW. 4, 236; Man ist n. mit einem Porträt zufrieden ꝛc. G. 15, 162; Es geht ihm n. zu Herzen. 3, 155; Von einem so großen Liebhaber der Künste, als die Welt n-s [vgl. jemals] gesehen. 20, 69; N-s, daß nicht ꝛc. 220; Die Ursula hat mich n i e gequält, n-s! Gutzkow R. 2, 69; Ich thue n-en vorschlagen. Immermann M. 1, 288; Also nur, weil ich n i e dich gefragt, erfuhr ich auch n. ꝛc. Rosegarten Dicht. 2, 195; Eine Schuld, die ich wohl schwerlich n-s [jemals] werde abtragen können. Reinke (s. 13, 292); Mein König wird er n-s! n i e und n i m m e r! Sch. 241a; Nie hätten wir uns sehen sollen, n-s! | daraus kann n i m m e r, n i m m e r Gutes kommen! 426b; Nie! n-s! 474a; Nie war ich meines Landes Feind | und n-s hätt' ich gegen Euch gehandelt. 545b; N-s kehrt' er heim, er bracht Euch Etwas [ohne Etwas zu bringen]. 544b; Dasjenige Wesen, das einmal Mensch heißen sollte, durfte n-en nur Thier gewesen sein. 690a; Wenn das nebligte Lappland kaum Menschen, ewig [s. d. 1c] n-s ein Genie gebiert. 694b; Noch n-en. Stilling 1, 60; 52; Den Keiner [s. d. 9] n-s lachen .. sah. Tieck NN. 2, 279 ꝛc. — Nöch- (⏑–): noch einmal (s. d. 5a), häufig: N-s, aufs Neue, wiederum, abermals, auch: Dies „N-s" .. war einmal überflüssig. Schlegel Joh. 4, 2. Dazu: Sein n o c h m a l i g e s [5] Gesuch; Gegen einen n-igen [n-s zu zahlenden] Dukaten. G. 18, 45 ꝛc. Veralt.: noch jetzt, z. B.: Das gallisch Volk ist n-s von Art fröhlich. Stumpf 144b ꝛc. — Nuns [4]: jetzt, im Gsts. zu ehemals ꝛc., z. B.: Etwan [früher] ließ sich der Satan mit .. Rumpeln hören, aber n-s will er ꝛc. Matthesius Lthr. 90a; N u m a l s. Luther SW. 56, 125; Der nunmalige [5] Gesandte, vgl. nunmehr(ig), ähnlich: Jetzt-m. — Oft- [4]: oft (s. d.), zur Bez. einer häufigen, aber der Zahl nach unbest. bleibenden Wiederholung, daher z. B. nur: Wie oft? [nicht: wie o-s?] als Frage nach der Zahl der Wiederholung, dagegen wohl als Ausruf: Wie o-s [= sehr oft] habe ich Das bemerkt! „Nun, wie o f t denn?" ꝛc.; Er errettet sie o-s. Ps. 106, 43; O. stand ich und blickte hinaus ꝛc., auch: O-en stunden .. Mehrere still. Stilling 2, 69; O-n. Weidner 119 ꝛc. Dazu [5]: Die o-ige Wiederholung ꝛc., vgl. oft als Gw. Nbnf.: Ostermal. Frankf. 2, 25 ꝛc.; Ostermals. Mühlpforth 2, 37; Opitz 1, 35; Werder Ar. 4, 22 ꝛc.; Ostermalen. H. 16, 21 ꝛc. — Sinte-: eig. seit einmal (s. d. 7a), in dieser Form z. B. Fischart B. 39a; 102b ꝛc., daneben: Seitemal. 10a; Luther SW. 26, 257; Scheidenreißer 6a ꝛc. und: Seitmal. Vb; 12a; 37a; 54b; 57a ꝛc., am häufigsten aber — mit der für seit (s. d.) veralt. Nbnf. sinte — in der oben angegebnen Form zur Angabe eines thatsächl. Grundes, heute freilich gw. nur noch in der (schleppenden) Kanzleispr. und im Ton derselben, st. da, weil ꝛc.: 1. Mos. 16, 13; 5, 9. 6; Luk. 1, 34; Fischart B. 52a; S-en er allzu dienstbeflissen. Gutzkow R. 7, 450; S. Uns die Adresse | Unsres Adams noch zur Stunde | unbekannt. Heine Rom. 6; S. „Herbst" jede Einsammlung der Früchte bedeutet. JoMüller 1, 401; 24, 101; S. auf ewig sonst | vor aller Welt ich unauslöschbar bin blamiert. Prutz Woch. 95; S. die Werbung | .. aus seinem Volk geschieht. Schlegel Haml. 1, 2; Werdner 7; Nachdem und dieweil, auch sintemal und dergestalt Herr Laban ꝛc. Weise Zak. 89. — Viel-[2]: Wie v. ist 4 in 20 enthalten? Ebenso v. wie 7 in 28; Ich soll v. grüßen; Er errettet sie v. Neh. 9, 28; Röm. 15, 22; So viel Stern' am Himmel stehen | .. so v. sei du gegrüßt. Kerschner V. 1, 137 ꝛc., s. [2h]. Auch [4]: So wußte ich v-s [oft, häufig] nicht, ob ꝛc. Luther 1, 164. Dazu [5]: Die v-igen Einfälle der Türken ꝛc. Vgl. auch [2]: Das wiederholte Mal ꝛc. — Vor-[4]: ehemals (s. d. u. nach-m.): Wie betaute Demeters goldnen Saaten | der Pflug v-s (—) die Furche hier. Humboldt 1, 378; V-s (—) redete Gott durch offenbarende Träume | unsern Vätern. Kl. M. 4, 59; V. H. 2, 81 ꝛc. und subst.: Desto trüber aber steht das Jetzt gegen dem V-s. Arndt Ver. 328. Dazu [5]: Er sieht in seinem v-igen Liebling den frevelnden Verbrecher. Tieck N. 1, 160 ꝛc. Veralt. st. vorher: Die [Pfanne] mache v-s ziemlich warm ꝛc. Kaiserchr. 296a. — Zu-: 1) zugleich, gesammt, auf e i n m a l: Ich kann nicht helfen Allen z. Chem. 3, 231; Es lauern mir auf die Deinen z. [od. 2f]. 5, 236; 242; Das wilde Heer, es kommt z. [od. 2f]. G. 12, 49; Steckten die Stadt an dreiundreißig Ecken z. in Brand. Sch. 120a. Auch: Dieser Plan gefiel Stilling ganz und z-en [gar] nicht. Stilling 3, 111 ꝛc. Dazu verstärkt: Ihr seid a l l - z. [allesammt] leidige Tröster. Hiob 16, 2; Richt. 3, 29; Jes. 9, 17; Ps. 82, 6; Röm. 3, 23; Gal. 3, 28; B. 51a; 141b; Freiligrath 1, 250; G. 1, 64; 99; Simrock G. 64; V. Al. 1, 240; W. 3, 187 ꝛc. — 2) zur Zeit, jetzt: Ich hauf in Sturm und Wellen hier z.

Chem. 4, 20; Sag, wie ist dir denn z–en? G. 10, 245. So nam. (vgl. 3): Da-z. — damals, zu jener Zeit: Jos. 14, 11; 2. Sam. 23, 14; 1. Kön. 22, 50; Jes. 16, 13; 48, 8; 2. Macc. 3, 4; Col. 4, 15; Dafür war mir manch schönes Kind | da-z. von Herzen treugesinnt. G. 2, 254; Dazumalen, 6, 83; Aber er weinte schon da-z. mehr als Sterbliche weinen. Kl. M. 3, 329; Sch. 136; 565 ꝛc. mit der Fortbildung [5]: Dazumalig, z. B. Schuppius 783 = damalig. Seltner: Nun-z. — jetzt, z. B. Fischart B. 189a ꝛc. — 3) besonders, vor Allem, vor den Übrigen: Alle rothen Pilze, z. die dunkelrothen, sind als giftig verdächtig; Sie loben den Trunk der Quelle und loben Allah z. [oder 1?]. Cham. 3, 312; Mit z. sehr werth. Hermöder 5, 196; Daß sie z. mit meinem Werkzeug zufrieden sein würde. 207; Z–en. 5, 179 [Kanzleistil]; Der Ritter mit dem schwarzen Pferd | hat dich z–en lieb und werth. Stilling 1, 35; Stets ja waren du hart vor den sämmtlichen Freiern | gegen Odysseus' Gesind und z. mich. V. Od. 17, 389 ꝛc. So auch zur Hervorhebung von Sätzen: Z. wenn ꝛc.; Z. da oder weil ꝛc. und so auch mit fortbleibendem „da" als Bindew., z. B.: Du mußt es thun, z. er dich drum bittet; Zumal seine Wohnung . . in Wäldern ist. Göbel 1, 32a ꝛc.

Gemal, n., –es; 0: das Malen (verächtl.): Das G. und Gekritzel. H. 11, 295.

Gemäl, n., –(e)s; –e: (vralt.) Gemälde (s. d.).

* **Mal-achit** (gr.), m., –(e)s; –e: Mineral.: natürliches kohlensaures Kupferoxydhydrat von lebhaft grüner Farbe. — **-ade** (frz.), a.: krank, vgl. mhd. malâtes, mal(a)z, krank, aussätzig, wie auch: Mit allerlei Verunreinigungen der Haut, „maltzei", Krebs ꝛc. Kpff Sp. 139b; 60b; 95b; Reinigt „Maltzigen" oder Feirstechen. Th. 7; Gut für die Aussätzigkeit und „maletzey". Dumpf 607a; Die „Maltzen" und Juden [Aussätzigen]. Fischart B. 271b. s. Frisch 1, 637a und Dornau Br. 391b. — **-aga**, m., –s; –s: Süßwein aus Malaga in Spanien. — **-andrino** (it.), –s, –s; **-andrini, -andrinen**: Straßenräuber: Raubt eine wilde Horde | von Malandrinen uns die Schätze. Sch. 592b.

Mälbar, a.: was sich malen läßt: An dem zu malenden Objekt können sich mehrere musikalisch m–e Prädikate finden. Engel 4, 334; Es giebt m–e und un-m–e Fakta und der Geschichtschreiber kann die m–sten eben so unmalerisch erzählen als der Dichter die un-m–sten malerisch darzustellen vermögend ist. L. 6, 461; 8, 11 ꝛc.

Gemälde, n., –s; uv.; Gemäldchen, lein; –s: ein gemaltes Bild: 1) eig. ein mit Farben auf einer Fläche dargestelltes Bild, s. malen und als sinnverwdt.: Malerei; vralt.: Malwerk (z. B. Ebner 1089; Hammer Rh. 357 ꝛc.), Schilderei ꝛc., und als Ggstz. z. B.: Zeichnung, Skizze ꝛc.; Eins der schönsten G. in der Dresdner Gallerie; Die Handzeichnung ist neben dem G. aufgehängt; Ein G. in Öl, in oder mit Wasserfarben ꝛc., im Kleinen, in Miniatur, auf Elfenbein, auf Leinwand ꝛc.; Ein G. mit kostbarem Rahmen; Ein altes G. restaurieren; Ein G. Rafael's, subjekt. Genit.; Ein G. dieser Zusammenkunft, objekt. Genit. — ein diese Zusammenkunft darstellendes G. (s. 2); Drei ganz kleine Gemäldchen. Heinse A. 2, 202; Das ebenso leicht erworbene als leichtfertige Gemäldchen. W. 23, 213 ꝛc. Auch mit der prägn. Bed. des wirklichen Kunstwerks: Je weniger ihm Schranken gesetzt werden, das Bildnis [Porträt] zum G. zu erheben. WHumboldt 3, 324 ꝛc. — 2) (s. 1) übtr. auf Alles, was Einem einen Ggstd lebhaft und sinnlich anschaulich wie in einem G. (1) entgegentreten läßt, nam. von einer solchen Darstellung, Schilderung (s. d.) in Worten ꝛc.: Es ist das widerliche G. einer schwachen Natur [objekt. Genit.], die sich gegen die tückische Nadel bäumt. Börne 1, 210; Freilich wird da an die Stelle des G–s ein nur flüchtiger unvollendeter Schattenriß, ein Entwurf der äußersten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beseelten G. fehlen die Farben. Engel 4, 8; Nie herabfallend bis zum Porträt bleibt die Charakteristik in der Sphäre des idealisirten G–s. Fichte 7, 14; Ausarbeitung des G–s aller Schicksale der Staaten. JMüller 5, 219; Das G. des Ganges der Literatur. 6, 382; Daß ich dieses G. so wenig nur allein Räubern verhalte, als die Satire des Spaniers nur allein Ritter geißelt. Sch. 102a; Graut dir vor diesem Karl? Ekelt dir schon vor dem matten G.? Geh, gaff ihn selbst an! 111b; Von dem einzelnen Reh erweitert sich jetzt das G. [die Beschreibung der Viehseuche] über das ganze Geschlecht. V. Georg. 227; Welch ein G. macht dies einzige Wort! W. 6, 62 ꝛc. — Auch: Man nennt in der Musik diejenigen Stellen einer Melodie, dadurch man Töne und Bewegungen aus der leblosen Natur genau nachzuahmen sucht, G. oder Malereien. Sulzer 2, 57 ꝛc. — 3) zuw.: etwas nur Gemaltes, dem das körperliche Sein, das Wesenhafte fehlt, Schemen ꝛc., s. Bild 2e und malen 3m: Schlafende und Todte sind Nichts als G. . . Kinderaugen nur fürchten sich vor dem gemalten Teufel. B. 295a; Sch. 564a ꝛc., vgl. andrerseits G. im Ggstz. zum Rahmen der wirkliche, wesenhafte Inhalt von Etwas: Am Ende sind's [die Namen der Geschichte] ja auch nur Rahmen | und Schalen; das Gemälde, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3 ꝛc.

Anm. Abd. gimâlidi, mhd. gemælde von malen (s. 1 Mal, Anm.). Die Form ohne End-e bei W. (s. 3) und Sulzer 2, 344 ff. ꝛc., ferner vralt. — vgl. Bezier(de), Zier(de), Gebäu(de) ꝛc. — auch: Gemäl, z. B. Fischart B. 39a; 49a; 191b; 203a; Luther 1, 156a [„gemelet" 6, 9b]; SW. 60, 235; Mühlpforth 2, 26; Stumpf 360a; In den Gemälen. Zinkgräf 2, 61 ꝛc.

Ggstz. vielfach z. B. nach der Art und Weise, wie die Farben hergestellt werden, s. Malerei; ferner nach der Art des dargestellten Ggstds, s. im eig. Sinn [1] die häufigern Ggstz. von Stich und vgl. übtr. [2] die von Schilderung, z. B.: Ein historisches Vorzeitefamilienmord-G. bühnenhaft | dem Publikum vorbeizuführen. Platen 4, 58 ꝛc., — wie auch ferner überh. die von Bild und malen. — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: **Aquarell-**. — **Brand-**: Den Beschauern der von den Stabfängern auf unsern Jahrmärkten ausgedeuteten Mord- und B. Stahr (Schweizer 2, 263). — **Charakter-**: Hier sind nicht Ch., wo ein glänzendes Farbenspiel das Auge blendet und reiche Draperien die falschen Umrisse bedecken, sondern Charakterbildwerke, treu und vollendet der Natur nachgeahmt. Börne 1, 257, s. Sitten-G. — **Dosen-**: auf einer Dose, Dosenstück. — **Familien-** [1; 2]: Wahre F., in denen man sogleich zu Hause ist; jeder Zuschauer glaubt einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus seiner eignen Verwandtschaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Vergrößerte Kopie echter F. Musäus Vh. 1, 88. — **Frevel-**. — **Gesammt-** [1; 2]: dessen Inhalt eine größre Gesammtheit bildet; einen Überblick über eine Gesammtheit gewährend, s. Total-G. — **Geschichts-** [1; 2]: historisches Gemälde; geschichtlichen Inhalts. — **Gesellschafts-** [1; 2]: eine Gesellschaft darstellend, nam. eine dazu vereinigte Gruppe von Porträts. Sulzer 2, 348a. — **Glas-**: Erzeugnis der Glasmalerei. — **Haupt-**: Das H. [hauptsächlichste Gemälde] der ganzen Sammlung. — **Hirn-** [2]: vgl. Hirngespinnst: Solche H., eingewebte Züge der Phantasie. H. Vh. 4, 140. — **Karrikatur-**: Kabinet Hamb. Th. 30. — **Kehr-**: Revers (s. d.), ein Gemälde als Gegenstück und Ggstz. zu einem andern [1; 2]: Überall sind Chr. Weise's Lieder wie K. gegen die gewöhnlichen Liebeslieder der Zeit, gegen das reifrockische Schäferkostum. Gervinus Lit. 3, 477. — **Klein-**: Miniatur-G. [1; 2]: Unzahl von K–n und weiterlichen Bagatellen. Lieb. Bl. 2, 229. — **Kunst-**: Drei fortlaufende reiche Natur- und K. Thümmel 6, 152, der malerische Anblick, den die Fahrt auf dem durch Kunst geschaffnen Kanal gewährt. — **Landschafts-**. — **Luft-**: Ein solches wunderliches L., daß Fata (s. d.) Morgana selbst es nicht seltsamer hätte durcheinanderwirken können. G. 16, 246. — **Miniatur-** [1; 2]: s. Miniatur und Klein-G. — **Mord-**: s. Brand-G. — **Mosaik-**: Alles ist mit byzantinischen M–en bedeckt. Stahr It. 2, 100 ꝛc. — **Nach-**: ein Gemälde als Nachahmung, Nachbildung eines Ggstds [1; 2]: Daß das Urbild schöner gewesen als mein N. König Ganz Leb. 112. — **Natur-** [1; 2]: dessen Inhalt die Natur (oder ein Theil der Natur) bildet: In dem geologischen Theile des N–s. Humboldt K. 1, 299; 393 ꝛc., s. Kunst-G. — **Neben-**: das neben einem andern sich befindet, z. B. Pendant ꝛc.: Der stille Zauber des N–s. Heinse Sal. 1, 96. — **Öl-**: mit Ölfarben gemalt. — **Pastell-**: in Pastell gemalt. — **Porcellän-**: auf Porcellan gemalt. — **Rund-**: Rundbild, nam. ein eine Rundschau darstellendes Gemälde, Panorama. — **Schlacht-**: Schlachtstück. — **Schmelz-**: Erzeugnis der Schmelzmalerei. — **Sitten-**: nam. [2] Sittenschilderung ꝛc.: Die Scene [Bühne] mit lebendigen G–n beschenken. W. 23, 343. — **Staffelei-**: auf der Staffelei gemalt, Ggstz. Wand-G. ꝛc. G. 30, 150 ꝛc. — **Ton-**: ein Musikstück, insofern es Etwas malt, s. malen 3. — **Total-**: Gesammt-G.: Das T., so sie von dem damaligen Zustande in der Einbildungskraft zurücklässt. W. Litt. 2, 1, V. — **Vasen-**: auf Vasen befindlich. G. 31, 131; 146. — **Völker-** [2]. H. Vh. 4, 36. — **Wachs-**: Erzeugnis der Wachsmalerei. — **Wand-**: eine Wand verzierend, nam. Fresko-G. — **Wasser-** (farben)- u. ä. m.

* **Male-dein** (lat.), tr. und intr. (haben): fluchen, verwünschen, s. den Ggstz. benedeien: Ihr Maledeiten! Heine Rom. 269; Jakobs maledeiten Samen. 265; Die Schrift maledeit, was wider das Evangelium handelt und streckt doch ihre Maledeiung nicht weiter. Luther SW. 24, 184; 58, 211; Lief heim und maledeite im Sturm des Ungemachs. Reinhard 322; „Kein Verlaß auf dieser Welt!" maledeite . . der junge R. Spindler St. 1, 8 ꝛc. — Ggstz.: **Ver-**, tr.: Sich selbst v. Luther SW. 58, 211; Mit Verbannen und V. Zinkgräf 1, 262; Und, wann dir denn auch Gott verzeiht, | auf Erden sein vermaledeit. G. 11, 165 ꝛc. und nam. im adjekt. Partic. wie „verflucht, verdammt, verwünscht" ꝛc.: Mit den vermaledeiten Aufrührern. 25, 121; Daß ich diese vermaledeite Volkskammer der neuen Weltschöpfung verwünsche. 40, 296; Zum Henker! lärmst du dort schon wieder, | vermaledeiter Seifensieder! Hagedorn 2, 119; Keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus setzen. L. 1, 510; Tausend Schwerenoth! da ist dir just der vermaledeite Graben dazwischen. Sch. 107b ꝛc. — **-ficiat**, m., –en; –en: ein dem Malefizgericht Unterworfner. W. 10, 99. — **-fikant**, m., –en; –en: der peinlich Angeklagte, der arme Sünder. Hebel 3, 169; 259. Dazu: Die M–enschaft. Musäus Vh. 4, 31, die Schuld des so Angeklagten ꝛc. — **-fiz**, n., –es; –e; s: 1) peinliches oder Kriminalverbrechen, z. B.: Erklärten sie [die That] für wahres M. W. 11, 255 ꝛc., so auch früher insonderheit Hexerei: Durch M. verursachte Hindernisse der Eheleute. Musäus Vh. 1, 103 ꝛc. — 2) veralt. (s. 1) Kriminal-Recht, -Gerichtbarkeit, Blutbann: Das M. aber gehört an das Reich. Stumpf 505b ꝛc. — 3) (s. 1) mundartl. als Bstw. in Flüchen: M.-Kuder, -Spitzbube ꝛc., auch: **Malefizisch**, a.: 1) kriminalisch. — 2) adv. zur Bez. eines hohen Grads: sehr, s. Schm. u. schwzr. in scherzh. Übertragung: **Malefizken**, tr.: von Obrigkeitswegen die bei der Heuernte hindernden zu weit überhängenden Zweige abhauen (gleichsam als gemeinschädliche Verbrecher enthaupten).

Malen, tr., zuw. refl. und intr. (haben): 1) mit einem Male, nam. mit Flecken von abstechender Farbe versehn oder bezeichnen (s. brand-m., ab-m. 1 und ver-m. 1 und Makel, Anm.), im Allgm. vralt.: Die Schweine ordentlich zur Mast zu m. oder einzubrennen. Mäser Vh. 3, 198; Das beim Bezeichnen (M.) der Untergarnzeuge auf dem Eise zu beobachtende Verfahren. Preuß. Gesetzsamml. (1839) 456; Die Grenzen m., bezeichnen, abmarken: Den Zehnten m., aus-m. (s. d. 1), auszeichnen und einsammlen. Dazu: Der Zehnten-Maler od. Einsammler. — 2) (s. 1) mit Farben schmückend zieren, s. 3 und be-m., aus-m.; Ein Buch mit gemalten [kolorierten] Kupfern; Welcher Stubenmaler hat diese Wände gemalt?; Die Wand zog jedoch mehr als dieser heitre natürliche Schmuck die Augen an sich, denn sie war durchaus gemalt [bemalt, mit Wandgemälden geschmückt, vgl. 3]. G. 18, 191; Mit gemalten [geschminkten] Wangen. 1, 196; Frau Dido . . auch | gemalt, doch nach der Damen Brauch, | nur an den blassen Wangen. Weiße Rom. 95; Daß die Alten nicht allein an ungebildeten Stein und Marmor, sondern auch an gebildete malten. L. 11, 192; Der Frühling schmückt die Höhn und malt der Thäler Grust. Lichtwer 176; Purpur malt die Tannenhügel | nach der Sonne Scheideblick. Manthofen 9; Halbfeurig gemalter Königssohn [feuerfarbig, vom Eichhorn]. Rückert (Schadi Th. 196); Gräber . . | malet bald stiller Vergißmeinnicht Blau. Salis 11; [Die Freude] grünet in Kräutern und Laube, | malet

[schmückt] und die Aussicht ins blumige Thal. 10; Mit der Iris schönstem Licht | will ich eure [der Blumen] Blätter m. | gleich Aurorens Angesicht. Sch. 55a; Farben auch, den Leib zu m. 53a; Auf einem grünen Strand, | den überall viel duftge Blumen m. [vgl. sticken]. Arnstein Kol. 8, 50 ꝛc. — 3) (s. 2) ein Bild auf einer Fläche mit Farben darstellen (vgl. zeichnen), eig. und zunächst nur von künstlerischer Darstellung mit persönl. Subj., von Malern (s. d.) ꝛc.: Bilder, Porträts, Köpfe, — Brustbilder, Still-Leben, Fruchtstücke, Landschaften, Schlachten, Nachtstücke, Sonnenaufgänge, eine heilige Familie, eine Kreuzabnahme, Dekorationen m.; Titian ist in meinen Augen der einzige Maler, der die menschliche Natur wahrhaft gemalt hat. Andere zeichnen sie nur, ein wenig besser oder schlechter, und illuminieren dann ihre Zeichnung. Forster Jr. 2, 136 ꝛc., s. auch b, — und ohne Obj., im Allgm.: Er malt ꝛc.; Das heißt nicht m., Das heißt sudeln, schmieren, klecksen, Farben verquisten ꝛc.; dann aber auch von leblosen Wesen, wobei zuw. der Begriff des Farbigen zurücktritt, z. B.: Ein treues Ebenbild, wie nur der Spiegel malt; Die Sonne blinkt von der Schale Rand, | malt zitternde Ringeln an die Wand (s. a). Cham. 3, 262 ꝛc., s. o., nam. auch refl., s. 4. Ferner zuw. = schreiben, z. B.: Buchstaben m., aufs Papier (s. a) m., gw. (vrsch. von goth. mêljan, schreiben) nur in Bezug auf die Schriftzüge ohne Rücksicht auf die Bed. (s. hin-m.) und zumeist mit dem Nebenbegriff der auf die Form verwendeten Sorgfalt, s. nach-m. Ferner übtr., nam. auf andre Künste: Etwas in einer Weise darstellen, deren Eindruck auf den Geist dem eines Gemäldes auf das Auge entspricht, bes. in Bezug auf die sinnlich-anschauliche, lebendig hervortretende Darstellung, z. B. (vgl. schildern) vrakt.: Also kann es der Apostel hie m. [so darstellen], daß er aus Gott und der Liebe ein Ding macht, auf daß er uns durch solch .. Bild .. an sich locke ꝛc. Luther 6, 47a ꝛc.; Man kann nicht nur für das Auge allein, sondern auch bloß für die Einbildungskraft und sogar für das Ohr m.: Jenes thun die Dichter, Dieses die Tonsetzer. Sulzer 3, 356b; [Ein größer Übel,] als es Worte m. [schildern]. Sch. 239b; Kleist, in seinem Frühling, malt namentlich ländliche Scenen; Der Melos zwischen zwei Spondäen malt [bebt nachahmend lebhaft hervor] die Anstrengung der starken Jünglinge. V. Georg. 11 ꝛc., auch (Ruf.): M. heißt: einen Gegenstand nicht bloß durch willkürliche verabredete Zeichen für den Verstand andeuten, sondern ihn durch natürliche Zeichen vor die sinnliche Empfindung bringen. Engel 4, 300 ꝛc., s. nam. 4. Nachdem Dies vorausgeschickt, ordnen wir nach grammat. Beziehungen. Zunächst tr. (vgl. refl. 4) mit abhäng. Präpos.: a) rein örtl.: Etwas an oder auf die Wand, auf Leinwand, Elfenbein, Glas ꝛc., auf den Deckel einer Dose, in die Dose m. ꝛc. Dazu sprchw.: Den Teufel (s. d.) an die Wand m. Lenau W. 1, 314; Malet ihr ja nicht den Teufel über die Thür und bittet ihn nicht zu Gevattern, er kommt dennoch wohl. Luther 6, 276a ꝛc., s. Cham. 4, 171. Ferner vgl.: In der Akademie m., indem man sich dort beräuchert, und: Wenn sie die Geschichte von Vulkan's Netz in ihre Rathsstube und den großen Rath der Griechen über die Zurückgabe der schönen Ehrysëis in ihre Akademie m. ließen. W. 13, 51, damit die Gemälde dorthin kämen — für die Akademie ꝛc. Ferner in mehr übtr. Bed.: b) An (s. d. †) einem Gemälde m. Waldau N. 1, 174, vgl. 1 und arbeiten 1a ꝛc. — c) Aus einem Farbetopf m. (s. 2) und dann auch: In meiner ganzen Schattierung, aus der ich allenfalls m. [schildern] könnte, ist kein Ton so gelbbraun, gallenschwarz, wie Alba's Gesichtsfarbe und als die Farbe aus der er malt. G. 9, 188 ꝛc., s. f und g; War aus dem Satz etwas Anderes zu m.? [malend zu machen]. 31, 19 ꝛc.; Etwas aus der Erinnrung, aus dem Kopf m. — d) Alles durch eine oder nach einer Schablone (s. d.) m. — e) (vrsch. f) in und Dat.: (In) Pastell, Aquarell, Öl m.; Vieles hab' ich versucht: gezeichnet, in Kupfer gestochen, | Öl gemalt. G. 1, 240 ꝛc., s. i; In natürlicher, in Lebensgröße (vgl.: über Lebensgröße) m. ꝛc.; In (s. g) wenigen Zügen Etwas m., auch übtr. = schildern. — f) (vrsch. e) in u. Akruf.: Lieber ins Häßliche als ins Schöne zu m. [m-d zu verhäßlichen als zu verschönern]. J. 500b; Hätte nicht der Maler und Poet | das Recht ins Schönere zu m.? W. 2, 65; Eine Begebenheit ins Häßliche zu m. 8, 137; Seine Phantasie pflegte ihm Alles .. entweder in das zarteste Rosenroth oder in rechtschwarzes Dunkel zu m. 19, 295; Üble Laune .. malt die Dinge gern ins Braune (vgl. c, g und k). 12, 38; Quarini .., | der diese Dinge uns so zaubrisch ins Feine | zu m. weiß. 52 ꝛc. — g) Mit dem Pinsel m.; Ha, daß wir nicht unmittelbar mit den Augen m.! Auf dem langen Wege, aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren! s. Gal. 1, 4; Wir m. mit Augen der Liebe. ebd. ꝛc.; Mit Pastellstiften, mit Pastell-, Öl-, Wasserfarben ꝛc. m.; Wo schwärmt der Knabe hin? Mit welchen Farben | malt er sich seinen Werth und sein Geschick? [wie bedeutend stellt er sie sich vor]. G. 13, 185; Als .. ich (verschönert zwar) mich selbst geschildert fand, | so wie die Liebe malt, mit Farben nicht, mit Strahlen. W. 12, 247 ꝛc. (s. k); Mit wenigen Zügen oder Pinselstrichen Etwas m. (s. e), auch: Beispiele m. [veranschaulichen] oft mit einem einzigen Zug unsre Idee besser als leere und schwankende Schulerklärungen. W. 29, 131 ꝛc. — h) Nach einem Muster, Vorbild, Modell, nach der Natur, nach dem Leben m. ꝛc. — i) mit bloßem Accus. zur Bez. der Art der Malerei, s. e und z. B.: Fresko, Miniatur m. ꝛc. — k) mit Adv. z. B.: Gut, ausgezeichnet, schön, schnell m. ꝛc., ferner (s. f und l) zur Angabe Dessen, wie das Bild ꝛc. erscheint: Einen schöner (häßlicher) m. als er ist; Ich malte schwarz, doch dichtern Flor | zög' ich dem Bilde lieber vor. G. 12, 11; Die Leidenschaft mag ihn [den Himmel] schön und glänzend dir m. | oder mit traurigen Farben, sie malet immer sich selber [s]. W. 28, 96. — l) mit Angabe der Wirkung [vgl. 4], z. B.: Er malte sich die Finger lahm | an (s. b) Bildern seiner Schmerzen. Thümmel 8, 40, auch refl.: Sich lahm m.; Sich zum reichen Mann oder reich m. ꝛc.; Der Jude verlangte, sie nur einmal in seinen Kunst- [künstlichen oder Zauber-] Spiegel einsehen zu lassen, so bleibe ihr Bild darin festgemalt. Arnim 95 ꝛc. — m) das Partic., z. B.: Etwas ist wie gemalt, bildschön (s. d. und vgl. n) ꝛc., ferner auch zur Bez. eines bloßen Bilds (s. d. 2c) ohne Wesenheit, vgl. Gemälde 3, z. B.: Also glänzen auch tombackene Tugenden, Flittergold von Weisheit und gemaltes [vgl. 2: geschminktes] Verdienst. Kant SchF. 36; Wer stille schweigt, muß ein gemaltes Bild an der Wand heißen. Eleonore Baumg. 84a; Schlafende und Todte | sind nur Gemälde; nur ein kindisch Aug' | schreckt ein gemalter Teufel. Sch. 364 ꝛc., vgl. hin-m. und den sprchw. Ruf: Laß dir's m.! ꝛc. an Jemand, der Mehr und Bessres verlangt als in der wirklichen Welt vorhanden ist. — n) der substant. Inf. st. des nur von der Zsstzg. gw. Malung, z. B.: Das M. ist eine einträgliche Beschäftigung ꝛc. Sprchw.: Zum M. schön [bildschön, s. d.]. W. 11, 90; 10 75 ꝛc. und allgm.: Etwas ist zum M., ein würdiger Ggstd. der Malerei, ein köstlicher Anblick ꝛc., z. B.: Vorher kam noch — das Ding war zum M.! — | der Manichäer ꝛc. Körner 249a ꝛc. — o) Maler ꝛc. s. u. — 4) refl. (s. 3), z. B. eig.: Raphael hat sich selbst [sein eignes Porträt] gemalt ꝛc., dann auch (vgl. schildern ꝛc.): Die unfärbigen Schriften, darin sie sich selbst klärlicher, ja schändlicher m., denn keine neue Zeitung thun kann. Luther 6, 317b ꝛc., ferner nom. mit sachl. Subj.: Jemandes Bild malt sich im Spiegel, der Himmel im stillen Wasser [ab] ꝛc. und so z. B.: Indem, zum ersten Mal vom Morgen angestrahlet, | das Weltmeer grenzenlos sich in ihr Auge malet [es, sich darin spiegelnd, trifft und ihr so sichtbar wird]. W. 20, 139; Sobald der Gegenstand | in diesem Leib sich malt, den Gott dem Geist verband, | sobald empfindet der Geist. 25, 71; ferner = sich zeigen, sich darstellen; sich sehn oder erkennen lassen, sich kundgeben in Etwas (Dat.) ꝛc.: Auf deinem Antlitz malt sich ein verhaßter Brief. Piccol. 3, 27, dein Aussehn läßt erkennen, daß der Inhalt des eben gelesenen Briefs ein verhaßter war; Schlägt der Pfau sein Rad, | in dem sich, wenn darauf die heitre Sonne strahlet, | ein ganzer Mai von Farben malet. Hamlet Z. 1, 4; Daß dem trunkenen Sinn, von hoher Begeistrung beflügelt, | schöner das Leben sich malt [erscheint, vgl. 31]. Sch. (Meyer Beitr. 19); Anders .. als sonst in Menschenköpfen | malt sich [stellt sich dar, erscheint] in diesem Kopf die Welt. 280a; In seinen Göttern malt sich [zeigt sich, ist zu erkennen] der Mensch. 1004a; In seinen Thaten malt sich der Mensch. 1154a; Verdrossenheit und Trübsinn malte sich | in Blick und Gang und Stellung sichtbarlich. W. 3, 3; Die majestätische Schönheit | seiner Gestalt, in welcher die göttliche Seele sich malte. 26, 296 ꝛc.

Anm. S. Anm. zu I. Mal und zu Makel. Mundartl. Partic. wie von „mahlen" (s. d.): Backen hätte sie gehabt wie gemalen. Gothof. U. 1, 227; „Ausgemalen" und illuminiert, s. Schütze HambTh. 60. Ferner: Gemahlet. Apec (Wackernagel 2, 219 Z. 7).

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] (vrakt.) mit einem Mal bezeichnen, abstecken, abgrenzen: Etlich, die wollen Gott das Ziel .. legen .., wie sie ihnen geholfen haben wollen .. Gott soll nicht anders helfen, denn wie sie es abgemalet haben. Luther 1, 41a ꝛc., vgl. 2. — 2) [3; 4] malend abbilden, schildern, darstellen ꝛc.: Mit wenigen Zügen Ihnen meinen Lebenslauf a. s. 12, 4; Allen, die mir dich anders a. [schildern]. Luther 1, 390a; Da malet er sich ja selbst abe, wie es um ihn stehe. 5, 49a; Einen mit einem feindseligen Namen a. [vrakt. st. bezeichnen]. 6, 7b; Wie in dem Evangelio abgemalet [zu sehn] ist an dem reichen Mann. 47a; 48a ꝛc.; Auf diesem finstern Zeitgrund malet sich | ein Unternehmen kühnen Übermuths | und ein verwegner Charakter ab [stellt sich dem Anblick dar]. Sch. 319a; Ebenso häßlich als liebenswürdig die Tugend malen sich die Laster in ihrem [der Bühne] furchtbaren Spiegel ab. 703b; Jede Bewegung auf dem Schlachtfelde konnte man in den Gesichtern der Antwerper abgemalt [abgespiegelt ꝛc.] lesen. 843b; Sieht sich der Geschichtschreiber genöthigt, jeden Gegenstand .. so schön oder so häßlich, wie er ihn findet, abzumalen. W. 4, 192; Er malte den Tyrannen von seiner besten Seite als einen Prinzen ab, bei dem ꝛc. 6, 6; 76; 12, 247 ꝛc.; Der Abmaler. Jp. 58, 81; Die Abmalung. — An-: 1) [1] vrakt., vgl. Mal I. 2 = Merkpunkt, Ziel und Mahl I, Anm.: einen Gerichtstag anberaumen (s. d.), festsetzen. Grimm Weisth. 2, 299. — 2) [2]: Die Fahnen stecken, so du angemalt. Keller gH. 4, 443 ꝛc.; Die Furcht hat euch so kalkig angemalt [bleich gefärbt]. Müllner 3, 121; Ihre Familie wird auch schon dafür gesorgt haben, mich gehörig bei ihr anzumalen [vgl. anschwärzen]. Gemälde Ad. 206 ꝛc. — 3) [3a] Etwas von den an den innern Wänden angemalten Geschichten. Kantzel 3, 120; An der Wand sind Martyrerscenen .. angemalt. Wegner (Monatsbl. 1, 42b) ꝛc. — 4) [3] Einer Figur ꝛc. Etwas a., malend anfügen, z. B.: Beine. Waldau N. 2, 66; Der malt mit gleichem Witz den Wellen Ehr an. W. 25, 63 ꝛc., auch (vgl. andichten): Die Beine, so sie mir [dem Tod] a. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 656 Z. 29). — Auf-: 1) [3a] Die Verzierung mit mehr Mühe wieder abzureiben als wir sie aufgemalt hatten. G. 22, 23; Die Lilien .. waren ihm nicht aufgemalt, sondern eingebrannt. Jp. 23, 61. — 2) malend auffrischen: G. 23, 99; Nach und nach ward das Bild bleich .., ich war entschlossen es a. zu lassen. Thümmel 4, 13; Setzt sich heute in den lebendigsten Erinnerungen und malte jede einzelne Scene mit blühenden Farben wieder auf. Voigts H. 120 ꝛc. — 3) malend aufbrauchen: Alle Farben a., ver-m. — Aus-: 1) [1] (vrakt.) Etwas auszeichnen (s. d.), vor Anderm aus- und hervorheben, auswählen ꝛc.: Diesen [Tag] hat er sonderlich ausgemalet [zum Gottesdienst]. Luther 6, 33b; Das heißt noch lange nicht Liebe, daß ich einen Menschen oder zween ausmale .. und denselben freundlich und günstig bin und sonst Niemand. 38a; Liebe, die Niemand ausmalet .., sondern frei gehet über Alle. ebd.: Wenn ich die Liebe so sondere und ausmale, d ꝛc. — 2) [3] ein Gemälde (eig. und übtr.) ausführen, im Ggstz. zur Skizze ꝛc., ausführlich schildern: Gruard übersah das ganze Verhältnis recht deutlich und malte es noch recht scharf aus. G. 15, 21; 18, 260; Nur erscheint die Erzählung zu kurz und man fühlt sich berufen, sie ins Einzelne auszumalen. Ein solches A. biblischer nur im Umriß angegebner Charaktere und Begebenheiten. 20, 165; 260; 32, 326 ꝛc.; Das Bild zu tuschen und auszumalen. H. Ph. 13, 16; Zwei auch von Josephus sehr edel ausgemalte [geschilderte] Personen. R. 7, 261; Er verweilt sich bei seinen Metaphern, spinnt sie häufig zu Gleichnissen und malt gar zu gerne mitunter eine Allegorie aus. s. 10, 174; 11, 156; Der genaueste Schattenriß, das ausgemalteste Bild. 463; Diese Figur hat Giulio Romano nach dem Karton von Rafael ausgemalt. Merck's Br. 1, 516, XLI; Er malte sich diese Hoffnung weit aus. Platen 4, 392; Thümmel 4, 39; Sich auf das A. kleiner Umständchen was

zu Gute thun. P. Mirth. 1, 160; W. 1, 66 ꝛc.; Die feinere Ausmalung. Vogt Kbl. II; Die Gebete . . . Es sind verschiedene erhabne und auch zarte Ausmalungen. JvMüller 6, 138 ꝛc., vgl.: Eine musikalische Ausmalerei mehr erdich gehaltener Situationen. Kühne Gbar. 1, 310. — Ver-: 1) [1] mit einem Mal versehn, vgl. bebrandmalen ꝛc., z. B.: Die Grenze v., s. auch Makel, Anm. — 2) [2] Wo Veilchenduft in launiger Posse | die Galle des Sklaven rosig bemalt [verdeckt, übertüncht]. Dra. Anm. 9; Der Monat, der . . mit Blumen Feld und Land | bereckt und schmückt, bebrämt, bemalt und ziert. Brockes 9, 357; Die Hände roth | mit deinem . . Blut bemalt. Chem. 4, 133; Steifgepreßte und bemalte Säle. Gutzkow R. 1, 278; Segel . . , das Kreuze v. [das damit bemalt ist]. Platen 3, 20; Die schönste Frucht, | . . einladend von Geruch und wunderschön bemalt. W. 20, 193 ungw. st. „von Farbe", insofern hier diese nicht von außen heran, sondern von innen hervorkommt; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171; Die Bemalung der Marmorstatuen mit Naturfarben. Stahr Nat.-L. 7, 371 ꝛc. — Bläch-: s. Blach-Mal. — Bränd- [1]: mit einem Brandmal bezeichnen, brandmarken: Hat ihn so ausgeschimpft und gebrandmalt. Heinse Verr. 1, XL; H. R. 7, 74; Hat dich des Allmächtigen Donner | nicht genug an dieser erhobenen Stirne gebrandmalt? Kl. M. 2, 654; Striemen der Tyrannengeißel | v. dem Rücken der Heldensöhne. Rosegarten Ps. 1, 156; Die Ehre eines unschuldigen Nächsten zu v. L. 3, 276; Da ich mit dem Namen der Braut eines Nichtswürdigen gebrandmalt werden sollte. Pfeffel Pr. 1, 96; 3, 44; W. 33, 357 ꝛc. Auch: Ver-v. Lohenstein A. 2, 1218 ꝛc., wie ähnl.: Verdenkmalen, mit einem Denkmal versehn ꝛc. — Där-: (vralt.) malend darstellen, z. B. mit Worten. Speer (Wachsnagel 2, 279 3. 41). — I. Dürch- [3]: z. B. [3d] durch eine Schablone; auch: in allen Theilen ausmalend durchführen ꝛc. — II. Durch-: überall mit Dareingemaltem versehn: Der wähle aus französischen Dichtern . . Stücke der höhern Poesie und durchmale sie mit Worten aus unserer Sprache. Kl. Spr. 2, 19. — Ein- [3a]: inwendig in Etwas hineinm. Jp. Sat. 2, 143. — Fört-: fortfahren zu malen, weiterm. G. 2, 184. — Hin- [3]: Ihr laßt uns . . mit Feuerfarben die Unordnungen d., welche ꝛc. Fichte 6, 26; Mit feurigen Zügen wollt' ich dir die schrecklichen Bilder des Elends deines Volks v. Klinger Graf. 107; Der nur in den Tag hinein [s. d.] | so hinmalt. Oetlenschläger Gorr. 23; Starke Schlagschatten h. Tieck R. 6, 86 ꝛc.; Die Mehrsten malten leichtsinnig ihren Namen hin [s. 3], ohne zu wissen, was sie unterschrieben. Sch. 919a; Sind wir Zunftmeister etwa nur an die Wand hingemalt? W. [3m, bedeutungslos ꝛc.]. Ferner z. B.: Du zerstörest aber damit die eigenthümliche Harmonie des ganzen Gemäldes; wäre wohl der hereingemalte blendende Farbenstreif der Grazie werth, die du eben durch ihn dem ganzen Kunstwerk raubtest? G. 13, 13; [Sie] ist bei der Nachwelt in den Verdacht hineingemalt, als sei sie besessen [durch sein Gemälde in den Verdacht gebracht]. Heine Sal. 1, 298; Was er hier sich in die bläuliche Ferne des Horizontes hineinm. steht [die Berge]. Schwarzen (46) 53 ꝛc. — Nach- [3; 4]: malend nachbilden, abm.: Im klaren Bach | malt sich jedes Blumchen nach. Rosegarten Rh. 3, 356; Die Maler sollen die Gegenstände auch vollkommen so malen, wie sie ihnen Homer vormalt . . , das Gemälde selbst n. L. 8, 5; „Bringst du die Abschrift?" . . Ich hab' sie Zeil' um Zeile nachgemalt. Sch. 351b; Da seine Bilder . . so beschaffen sind, daß keine gesunde Einbildungskraft sie ihm n. kann. W. 23, 193 ꝛc., auch zuw. [2]: nachbessernd malen. — I. Über- [2; 3]: über etwas darunter Befindliches malen; zuw. st. II. 2. — II. Über-: 1) [3] Ein Bild mit einem andern [dies verdeckenden] ü. Wiesenbach 1, 134 ꝛc. — 2) [2] mit Farben oder Farbigem überziehn, so: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. L. 13, 630 (Campe); Sonne . . , du König aller Strahlen, | die das gewölbte Haus, den Himmel u. s. 273 (Neukirch); Die neue Wunderpracht | . . hat den Teichenstein | mit Frühlingsfreuden übermalet. Mühlpforth 2, 39; Jp. Sat. 2, 97 ꝛc., auch: Lockende, blau, gelb und roth nach einander übermalte Anschlagzettel. Schütze HambTh. 374 ꝛc. und nam. in Bezug auf die Farbengebung bei Gemälden (vgl. lasieren): Wenn die Ölfarbe einmal angetrocknet ist, so löst sie sich nicht leicht wieder auf, daher kann eine Stelle, so oft der Maler will, übermalt werden. Durch öfteres Ü. aber kann die beste Harmonie und die höchste Wirkung der Farbe leichter erhalten werden, als wenn man die Farben einmal muß stehn lassen, wie sie zuerst aufgetragen worden sind. Sulzer 3, 571a; 317b; Alles ist damit unter- und übermalt. Hagen Nor. 59; Drei Vorskizzen, einen Karton, doppelte Untermalung, zehn Übermalungen. Gutzkow R. 3, 144 ꝛc.; ferner in Bezug auf fertige aber der Nachbesserung bedürftig erscheinende Bilder (s. retouchieren): Ein gänzlich verdorbenes übermaltes Original. G. 31, 51; 63; Von Ausbesserern übermalt. Lav. 72; Er übermalt ihre schwachen Leistungen. Gutzkow R. 6, 361 ꝛc. — I. Üm-: 1) malend umformen oder anders machen: Wie ihm die Lichterzen jedes Zimmer zur stillen Höhle u. Jp. 1, 45; Daß ich mir Gewalt anthun muß, nicht Alles umzumalen. Schorr Sch. 1, 220. — 2) [3a] um Etwas herum malen u. an einem Porträt ꝛc. etwas Umhängendes malen. — II. Um- [2; 3]: mit Malerei umgeben. — I. Unter-: unter etwas trüber Befindlichem malen: Du brauchst nur deinen Namen unterzumalen; s. hinm. ꝛc.; auch st. II. — II. Unter-: 1) die Grundfarben in einem zu übermalenden (s. d. II. 2) Bild auftragen; auch: ein Gemälde ohne Übermalung malen: Er untermalt hierauf die Köpfe Christi und der drei Apostel. G. 31, 72; Der Andre untermalte ein Ölgemälde. Roquette Erz. 149; Waldau N. 2, 58 ꝛc.; Es ist eine Untermalung unter den Lasuren zu bemerken. G. 31, 213; Die Untermalung verspricht schöne Farben. Hermann BB. 212; Sehen sie wie ganz flüchtige Untermalungen aus. Stahr Jahr 2, 169 ꝛc.; übertr.: Der Herbst, der gelbe, | den der September bunt schon untermalt. Fernlipgrath SW. 5, 289, in dem die bunten Farben als Grundlage und Vorbereitung des fahlen Gelbs erscheinen. — Ver-: 1) [1] mit Grenzmalen bezeichnen: Ein Feld v. — 2) [2; 3]: a) durch Malen verbringen, so daß es nicht mehr da: Er wurde uns ein hohes Licht in seiner Kopie vermalt [uns darum gebracht] haben. L. 7, 45 ꝛc.; malend verderben: Durch das Retouchieren ist das Bild vermalt ꝛc.; malend verbrauchen: Farben v., aufm.; Geld, Zeit v. ꝛc.; Hundert Ellen zu Dekorationen vermalter feiner Leinewand. Schütze HambTh. 693 ꝛc. — b) die Farben in einander vertreiben, so daß ein harmonisches Ganze entsteht: Dergleichen schroffe Stellen, die, eben weil sie so stark den Virtuosen beurkunden, sich niemals ganz in die Töne des Gemäldes wollen v. lassen. Tieck (Shakesp. Hist. LIV) ꝛc. — Vor- [3]: malend (eig. und übrtr.) vor die Augen stellen, z. B. als Muster für den Nachmalenden (s. d.). L. 8, 5 ꝛc.; ferner: Rühmliche Thaten, die man ihm auch in Gebärden und begeisterndem Tänzen vormalet. G. Ph. 4, 153; Ich will ihm sagen, was Elend ist, will es ihm v. in allen Verzerrungen des Todes. Sch. 199b; Male [stelle] dir zu den Überbleibseln einer vormals berühmten Schönheit eine Figur vor, wie ꝛc. W. 5, 22; Wofern ihnen jene [Grundsätze] . . nur mit ebenso lebhaften Farben vorgemalt wurden. 82; Der Schalk [Amor], den die Poeten | . . so reizend . . uns vorzumalen nicht erröthen. 11, 176; 17, 80; Die schrecklichste der Möglichkeiten | malt ihr die Phantasie mit warmen Farben vor. 20, 194; HB. 1, 105 ꝛc., wobei zuw. [3m] die Bed. des trügerischen Scheins hervortritt: Mir allerlei Träume vorzumalen. Auerbach Gv. 8; Sich blaue Dünste v. lassen. Pöbel 2, 189b und so auch: Einem Etwas v., vorgaukeln, -flunkern, -machen ꝛc.; Bis ihm die Herrn zehn Thaler | als runde Bezahler | nicht etwa vorgemalet, | nein, bar und blank bezahlet. P. 4, 121. Vralt.: für-m., z. B. Luther 5, 532b; 6, 131a; 233a; Stumpf 2a ꝛc. — Zu- [3]: malend hinzufügen. — Zurück- [3]: übertr. in die Vergangenheit zurückgehend sie dem Geist lebendig vorführen. Jp. 34, 152 u. ö. m.

I. Maler: s. Mal II 2f.

II. Maler, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Jemand, der malt, eig. und ohne Zusatz am gewöhnlichsten: ein Künstler (von Fach), der Gemälde malt (s. Kunst-M.): Ein M. aus der venetianischen Schule; Die M-in Angelika Kaufmann; Er malt gut, ist aber nach meinen Ansichten kein guter M. Heine Sal. 1, 50; Nicht Jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt und Farben verreibet, ist ein M. L. ꝛc., aber auch von Anstreichern (s. malen 2): Der [Stuben-] M. soll die Stube streichen ꝛc. und übertr. (s. malen 3): Ein Dichter heißt um so mehr ein M., je mehr er seine bloß willkürlichen Zeichen den natürlichen nähert. Engel 4, 302; Giebt es einen beredteren M. des menschlichen Herzens und seiner Leidenschaften als Shakespeare? ꝛc. — -ei, f.; -en: das Malen; die Kunst des Malens (Malerkunst), auch personif. z. B. Sch. 555a ꝛc. und: das Erzeugnis des Malens (Gemälde), eig. und zum. übertr.: Die M. ist eine Zeichnung mit Farben gefärbt, wie sie uns die Natur zeigt. G. 29, 199; Die M. ist, ebendin betrachtet, Darstellung der Dinge mit Farben. Heinse K. 1, 251; Daß man in den Zeichnungen der besten Maler einen Geist, ein Leben, eine Freiheit, eine Zärtlichkeit findet, die man in ihren M-en vermißt . .; daß die Feder und der Stift Dinge machen können, welche nicht mit dem Pinsel zu machen sind. L. 11, 135 ꝛc.; so auch doppeldeutig in den Zssgg., z. B.: Aquarell-M., das Malen mit Aquarellfarben und ein auf diese Weise gemaltes Bild (Aquarellgemälde): Über die musikalische M. Engel 4, 297; Der Dichter kann sichtbare Gegstde so schildern, daß wir sie wie in einem Gemälde vor uns zu haben glauben. Von dieser M. ꝛc. . . Die M-en der Musik ꝛc. Sulzer 2, 356b. Versch. Mahlerei, s. mahlen 4.

Zssgg. zu M. und M-ei, s. die von malen, z. B. ab-, ausmalen, ferner die von Gemälde. Die meisten beziehn sich theils auf den versch. Inhalt des Dargestellten (eig. und übertr.), theils (zumeist eig.) auf die Verschiedenheit der zum Malen dienenden Farbstoffe oder auch zuw. der bemalten Flächen, — leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden, für die man die Bdtw. vergleiche: Aquarell-. — Arabesken-. — Bildnis-: Porträt-M. — Blumen-: Unsere großen niederländischen B. G. 31, 192; B-ei. 187. — Brief-: veralt., mundartl.: Einer der Spielkarten ꝛc. illuminiert, Schachtelteckel bemalt (Schachtel-M.), auch verächtliche Bez. eines schlechten Malers. Fischart Garg. 103b ꝛc., s. Brief 3, vergl. Sam. 1, 255. — Bühnen-: Theater-Dekorations-M.: B-ei. Humboldt K. 2, 76. — Dutzend-: gewöhnlicher, schlechter Maler. G. 31, 68 ꝛc., s. Dutzend. — Elfenbein-: auf Elfenbein malend, s. Miniatur-M. — Email-: Schmelz-M. — Erd-: E-ei. Gegenden auf festem Lande darstellend, Gegs.: Marine-M-ei. — Fein-: s. Miniatur-M. — Fern-: F-ei. Perspektive (s. d.): Studiere die Bühne, Wirkung der F-ei, der Lichter ꝛc. G. 31, 15. — Fläch-: Anstreicher. Campe. — Fleisch-: der nackte Theile des Körpers natürlich darzustellen vermag: So muß man viele moderne Fleisch- und Venus-M-ei für eine Anstreicherei mit Fleisch und Menschenfarbe ansehn. Gelz 3, 289. — Fresko-: auch: Die ersten Proben der Technik, die er sich in der Frisch-M-ei erworben. Gutzkow R. 6, 131 (s. Fresko und Frisch 4) und daher scherzh.: Indem er unter Frisch-M-ei bloß eine Fischbraunfarben-M-ei verstand. Wl. 1, 281; Kalk-M-ei. Campe. — Früchte-: Fruchtstücke darstellend. — Genres (schäng'r-): Maler(ei) von Genrebildern (s. d.). — Geschichts-: geschichtliche Gegstde darstellend, Historien-M.: Der G., der eigentliche Menschendarsteller, hat in Bezug auf Landschaft große Vortheile. G. 31, 156; Geschicht-M. L. 11, 134. — Gesichts-: G-ei [Schminkkunst der Schauspieler ꝛc.]. Schütze HambTh. 576. — Gewänder-: Ein Kronprinz kann keinen andern Wahrheits-M. ausstehen als den G. Jp. Sat. 2, 183, er erträgt die Wahrheit nur drapiert, nicht nackt. — Glas-: Einer, der auf Glas malt, gw. im engern Sinne: insofern die bildlichen Darstellungen durch Auftragen und Einbrennen der Farben hervorgebracht werden: G-ei. G. 26, 60; 31, 231; Karmarsch 2, 167 ꝛc.; G-eien in Kirchen ꝛc. — Gouache- (guáschə). — Historien-: Geschichts-M. — Kalk-: Fresko-M. — Kammer-: als Titel (s. Kammer 22): Hackert als K., und seine Klasse bei Hofe als die Kammermedici, Kammermeister der Musik. G. 30, 165. — Karrikaturen-. — Karten-: s. Brief-M. — Klein-: Miniatur-M. — Kleinigkeiten-: der Kleinigkeiten malt oder schildert: Geben . . dem superficiellen K. Boileau den Vorzug über den . . . den Menschen mit ewigen Farben abmalenden Pope. Zimmermann Nat. 53. — Koth-: mit Schmutzfarben malend ꝛc.: Ist er deswegen ein K., wenn er das Laster häßlich darstellt? Heinse A. 1, 307. — Künst-: (veralt.) ein kunst-

voller Maler, ein Künstler (zum Unterſch. vom Stuben-M. ꝛc.). Olearius Roſ. XVI. — Länd-: Erd-M. — Landſchafts-: ſ. Landſchafter: Die abſtrakte Idealſ-ei. Stolz Jt. 2, 459 ꝛc. — Marine-: Seeſtücke darſtellend, ſ. Erd-M. — Ménſchen-: Menſchen darſtellend, eig. und übertr.: Jener M. . . ., wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealiſchen Affektationen, keine Komparſenmenſchen will geliefert haben. Hg. 102a; G. 22, 313. — Miniatür-: Gegſtde in kleinem Maßſtab mit Waſſerfarben, die etwas mit Gummi verſetzt ſind, durch eine Menge beim Anblick in einander verſchwimmender Pünktchen oder Strichelchen darſtellend, ſ. als verſuchte Verdeutſchungen: Fein-, Klein-M. und vgl. Punktierer, Pünktler. — Mórgen-: der Morgen oder Landſchaften in Morgenbeleuchtung malt: In jenem ſchmelzenden Tone | des M-s Lerman. Thümmel 5, 201. — Obſt-: Frucht-M. — Öl-: Ölfarben anwendend ꝛc. — Paſtéll-: Paſtellfarben anwendend ꝛc. — Pférde-: ſ. Thier-M. — Porcellán-: auf Porcellan Bilder durch Auftragen und Einbrennen von Farben darſtellend. — Portrāt-: W. 35, 79. — Proſpékt-: wirklich vorhandne Landſchaften darſtellend, vgl. Ideallandſchafts-M. — Schächtel-: ſ. Brief-M. — Schlächten-. — Schmélz-: Schmelzfarben anwendend, ſ. Glas-, Porcellan-M.: Ein franzöſiſcher Sch. Fichtenberg Hog. 1, XXII. — Schön-: ins Schöne malend, verſchönernd: Nur der Geſchichte, die alle Sch-ei verſchmäht, kannt ihr vertrauen. Hagen Nor. 44. — Séelen-: Einer, der eine Menſchenſeele und Vorgänge derſelben malt oder lebendig ſchildert: Einem S., der den individuellen Charakter des Geiſtes und Herzens, der Sinnesart und der Sitten einer intereſſanten Perſ. entwerfen will. W. 35, 80; Friſcher, nicht von beſtändiger S-ei angekränkelt. Gutzkow Unterh. 2, 2, 271. — Sitten-: Sittenſchilderer. W. 31, 449 ꝛc., doch ſ. auch Sittenbild. — Stuben-: Stuben ausmalend, ſ. Anſtreicher, Weißbinder und Wand-M. — Tapéten-. — Theáter-: fürs Theater malend, Bühnen-M. G. 26, 31; Th-ei. 24. — Thíer-: Thierſtücke darſtellend, z. B. Pferde-M. ꝛc. — Vérnus-: ſ. Fleiſch-M. — Wáchs-: Wachsfarben anwendend, ſ. enkauſtiſch: W-ei. G. 23, 172; 24, 113; 31, 430 ꝛc. — Wáhrheits-: ſ. Gewänder-M. — Wánd-: W-ei, zur Verzierung der Wände und zwar zw. mit Gemälden, unterſch. von der Stuben-M-ei (ſ. d. und vergl. Wandgemälde) = Freſko-M-ei. — Wáſſer(farben)-: W-ei, mit Waſſerfarben. — Zéhent-: ſ. malen 1.

Máler-iſch, a.: auf die Malerei bezüglich, ihr angehörig, ihr entſprechend, für ſie geeignet oder berechnet; inſonderheit: ſo beſchaffen, daß es gemalt — oder auf einem Gemälde — von Effekt ſein würde ꝛc., pittoreſk: M-e Gegenden, Trachten, Stellungen ꝛc.; Steile Bergzirfel, davon beſonders der eine auf eine m. ſchöne, aber fürſterliche Weiſe überhing. Forſter R. 1, 204; Wir verzogten uns an der unendlich mannigfaltigen Ausſicht und ſuchten ſie im Einzelnen zeichneriſch und m. [für den Zeichner und Maler] zu entwickeln. G. 23, 294; Machte er eine m-e Reiſe . . Unterwegs zeichnete er Viel ꝛc. 30, 152; Die m-en und über-m-en [von der Malerkunſt nicht zu erreichenden, ſie übertreffenden] Schönheiten der Landſchaft. 22, 132; Das Eigenthümliche dieſer völlig un-m-en Gegend. 23, 272; Die Bekleidung [auf dem Bilde] . . iſt ein wenig zu m. [zu gekünſtelt, auf den Effekt berechnet] und hat nicht genug Wahrſcheinlichkeit. Heinſe Hild. 1, 198; Es iſt an ſich die zumeiſt [ſ. d.] m-e Tracht, die unſere verſchnörkelte Zeit kennt. Kinkel E. 434; Rafael das größte m-e Genie. L. Gal. 1, 4; Der Geſchichtſchreiber kann die malbarſten Fakta ebenſo un-m. erzählen als der Dichter die unmalbarſten m. darzuſtellen vermag. L. 6, 461; Ein m-es Kunſtwort. 4, 115 [K. der Maler]; Wie der Akkuſtker, ob in fleißiger, ſogen. kupferſtecheriſcher oder leichter, ſogen. m-er Manier arbeitet. Sulzer 1, 64b; Dieſen Spielen einer dichteriſchen und m-en Phantaſie. W. 4, 61; Grauvolle Dunkelheit, | m. verſetzt mit lichten Stellen. 11, 29. — **-ſchaft**, f.; -en: Genoſſenſchaft von Malern ꝛc.: Die deutſche Tonkunſt war bisher nur durch deutſche Tonkünſtler, nie durch eine geſammte Künſtlerſchaft vertreten; unter den vielen deutſchen Malerſchulen bedürfen wir einer deutſchen M. Kölniſche Ztg. (1860) 146. — **-thum**, n., -(e)s; 0: die Geſammtheit der die Maler als ſolche kennzeichnenden Eigenſchaften u. Eigenthümlichkeiten ꝛc.

* **Vermaleſtieren**, tr.: (ſchwzr.) Einen v., verſchwatzen („ſchlecht machen"). Gotthf U. 1, 151; G. 175, vgl. Duz 213 über malvagio.

* **Mal-heur** (frz. malör), n., -s; -s: Unglück, Unfall ꝛc. — **-honétt**, a.: Gegſtz. von honett (ſ. d.). — **-ice** (-iße), f.; -n: ſchadenfrohe Bosheit; Tücke; boshafter Streich; boshafte Äußrung; auch: Haß und Feindſchaft gegen Jemand: Ich hab freeelle M. auf das Weib. Immermann Garl. 5. — **-iciös**, a.: boshaft, voller Malice.

Málig, a.: in Zſſgg.: 1) ſ. Mal II 3. — 2) ſ. Mal I, Anm. — **Denkmaliſieren**: ſ. Denk-Mal. — **Málkern**: ſ. melken, Anm.

* **Málkontent** (it., frz. und ſo ohne Flexion auch in frz. Ausſpr. kongtáng), a.: unzufrieden: Die M-en, Bez. einer Partei (die mit der Regierung Unzufriednen).

Máll, n., -(e)s; -en: Schiffsb.: Schablone der Schiffszimmerleute, wonach ſie die Bauhölzer, um ihnen die richtige Form des Belaufs und der Krümmung zu geben, bezeichnen und behauen: „mallen, bemallen."

Anm. Nach Campe von Mal, doch vgl. Mokel. Verſch.: Der Mall = Plattwels, platystacus; ferner: Die Mall (ſchwäb.) = Katze. Auerbach Gv. 213, vergl. Mulle, ſ. Katze 1a und: mall, a.: (niederd.) unklug, dazu: mallen: unklug handeln oder reden. Brem. Wörterb. ꝛc., ſo auch (Schiff.): Der Wind mallt, iſt wie verdreht, hat keine feſte beſtimmte Richtung, läuft hin und her, kriecht aus und ein, vgl. auch: Die holländiſchen Walfiſchfänger nennen ihn [den Eisſturmvogel] Mallemucke (dumme Mücke). Oken 7, 387; Forſter R. 1, 74 ꝛc. und danach auch: Mallmocken, auf Grönlandfahrern, die dienenden Gehülfen der Speckſchneider, weil ihnen das Totſchlagen der Mallemucken behufs der Bereitung von Burras (einem Gericht aus Reis, grünen Kräutern und Fleiſch) obliegt. Bobrik 483a.

Mállen, tr. und intr. (haben): ſ. Mall und Anm.

Málm, m., -(e)s; -e: Mulm (ſ. d. und malmen, Anm.).

Málmen, tr.: einen feſten Körper mit Gewalt zu Malm, d. h. zu einer mehr oder minder ſtaubähnlichen Maſſe, zu Grus zerkleinern, häufiger Zſſgg. zerm. (ſ. d.): Eh' eine neue Mörſerkeul' uns wieder malmt. Preſſen A. 1, 36; Ein Sieg, der zu Staub ihn malmt. Gleich Hint. 102; Daß wir ihn mit ſeinem Teufelskopf zu Pulver malmeten. Fiſchart 1, 320; Er will die Körner m. | mit dem ſtumpfen Zahn im Munde. Rückert Mak. 1, 12; M. und kneten. 2, 13; Meine knotige Fauſt | . . die malmt dir den ſtörrigſten Schädel zu Brei. Reinhard 319; Malmt geharnſchte Paliſte zu Sand. Schubart 3, 11; Romulus' eiſerne Sehne | malmten die Völker. 24; Wie | der Wurm ſich windet, den der Wanderer malmt. Stolberg Sch. 1, 140; Wo Vackan hochzeitliches Labſal [Knochen ꝛc.] malmte mit lautem Gekrach. V. 1, 140; Auf der m-den Hufe Spur. 4, 52; Wiewohl Kolumella das Brachfeld ſo locker und mulmig verlangt, daß . . keine Klöße zu zer-m. ſein und ein . . Sprichwort anführt, ſchlecht beſtellt ſei der Acker, wo man . . noch m. müſſe. Georg. 16; Wer die trägen Klöße mit Karſten | malmt. 15; Daß . . Waldſchwein | malmt mit dem Fuße den Grund. 193; Das Dach | wird zu Scherben ihm von des Wetter Hagelkugeln klein gemalmt. Ar. 1, 293; 3, 348; Hor. 1, 179; 251; 312; Eh. 1, 88; 2, 522; Od. 21, 30 ꝛc.

Anm. S. mahlen, Anmerk. und z. B. in der Baſler Bibel von 1523 m. als „ausländig" erklärt durch „zermalen, zerknirſchen". — Dagegen: Malme iſt eine . . Bergart, welche oft etwas Silber hält, zufolge ihrer Farbe aber entweder Schwärze, Bräune, Gelbe oder Grau genannt wird. Jablonsky 634a, wohl verſch. von Mulm (ſ. d.), vgl. altnord. málmr, Erz, Metall, wie ſchwed. malm, das aber — wohl andern Stamms — auch die Bed. Verdarb hat, z. B.: Alle die anderm Holme und Malme [bei Stockholm]. Saxo Kön. 1, 113 und die Bem. 126.

Zſſgg. z. B.: Nieder-: malmend niederſchmettern: Stürmt er und malmt mit der Bruſt die begegnenden Waldungen nieder. V. Od. 1, 145. — Weg-: malmend wegſchaffen oder vertilgen: Denkmal . . | das kein modernder Gruft, kein ungezähmter Nord | wegzumalmen vermag. H. 1, 239. — Zer-: häufig ſtatt des ſeltnern Grundw., vgl. zerknirſchen: Er zermalmet's („zumalmets") zu Pulver. 2. Moſ. 32, 20; Meine Seele iſt „zumalmet" vor Verlangen. Pſ. 119, 20; So zermalmt, ſo faſſungslos, ſo ganz | unheldenmüthig. Klinger Hint. 71; Die Zeit zermalmet Stahl und Stein. Fichtner 127; Das Herz ihres Lebens erzielen, z., zernichten. Hg. 110b; [Der Kanonball] macht ſich z-d Blaſ. um zu z. 336a; Dieſe Namen, | . . die mich durch ihr Gewicht z. ſollen. 412b; Eine Kunde, | von der das kleinſte Wort die Seele dir | zermalmte. Schlegel Haml. 3, 5; Dieſe mit raſſelnder Mühle zermalmeten gelben Getreide. V. Od. 7, 104; Sie z. das arme Wort Tugend beſtändig zwiſchen ihren Zähnen. W. Luc. 1, 269 ꝛc.

Málm-icht, -ig, a.: mulmig (ſ. d.).

* **Mal-ónke**, f.; -n: Eierpflaume, Marunke (ſ. d.). — **-ólle**, f.; -n: Havannatabak aus Kuba wird . . feiner verſponnen oder in 3—4 Pfund ſchweren M-n oder feſtgepreßten Puppen verſchickt. Kurmarſch 3, 441. — **-proper** (frz.) a.: unreinlich.

Mäls: ſ. Mal II 4.

Málter, n. (m.), -s; uv. (f.; -n): 1) = Malm. Abelung, vgl. M.-Brett und Schm. 2, 572 und 571. — 2) eine zum Abmahlen beſt. größre oder geringre Quantität Getreide, ebd. — 3) als Maß (nach Ort und Zeit verſch.): a) für Getreide ꝛc.: Ein „Malder" Samens ſoll nur einen Scheffel geben. Jeſ. 5, 10; Ein gehäufter M. Korn. Auerbach Gv. 196; Ein Zuber (dies iſt das größte Fruchtmaß) hat 10 M., ein M. hat 10 Simri ꝛc. Hebel 3, 412; Von jedem M. Frucht einen Seſter. 450; Hunqus' Maul iſt eine Mühle . . . | mahlt ein Handvoll Witz kaum ab, ſchüttet Wort ein „Malter" auf. Lepau 3, 47; Das hieſige M. beſteht aus 12 Scheffeln. Mäler Ph. 1, 310; 107; 2, 63; Vom Speicher den M. Roden gedroſchen. V. 2, 7; Alle Freiheiten . . gar mit M-n zu meſſen [ſehr reichlich, in großem Maße]. Weidner 14; Ein Acker von etliche hundert M-n [Ausſaat]. Weiße Zak. 35 ꝛc., vgl.: Zwanzig „Molder" Korn. Weidner 349; Das Kirchneck heimlich unter die Multer geſteckt, wann's ſchon Chriſtus auf den Lichtſtock heißt ſtecken [Matth. 5, 15]. Fiſchart B. 33a, wie denn Bachs G. 1, 35 unter den zum Waſchen nöthigen Geräthen aufzählt: Multer . . und Scheffel, groß und klein, ſ. Mulde; ferner: Mit einem großen Reichthum, welcher nicht etwa ſcheffelicht, ſondern malterlicht vorhanden. Spalt XXVII ꝛc. — b) als Holzmaß: Den ausgereuteten Klotz in Klaftern, M-n oder Schragen ſetzen. Hebel 3, 65b; Einige Einrichtung iſt, daß zwei M. eine Klafter ausmachen; an andern Orten machen drei, auch vier M. ſoviel aus als eine Klafter. 65b ꝛc. Dazu: Das Holz maltern, aufmaltern, in M. ſetzen. — c) (veralt.) ein Zahlmaß, wie es ſcheint = ein oder zwei oder vier Mandel (zu 15 Stück) oder Bauermandel (zu 16 Stück), ſ. Beneke 2, 29a.

Anm. In Bed. 1 und 2 und wohl auch 3a zu „mahlen", ſ. d., Anmerk. und vergl. mundartl.: Das Molter, Multer, Multer: was der Müller vom gemalnen Getreide als Lohn für ſich behält. Schm. 2, 573; Daß ich des Multers auf meine Mühle zu viel nehme. Heſſe Bb. 2, 270 ꝛc., auch: Um das Malter mahlen. Kärnth. Landgerichtsordn. (1515) 15a, ſ. Haltaus 1333, — allgm.: die Metze (ſ. d. 2). Mahlmetze (niederd. Matt) und dazu als Zeitw.: moltern = metzen (niederd. matten), die Mahlmetze nehmen. z. B.: Daß, wenn das Mahlen aufhörte, auch das Moltern ein Ende hatte; das Moltern aber iſt der Preuß. ehern Schmitz. 33; Der [Sack] mußte zur Strafe ſich zweimal moltern laſſen. Weidner 259. In Bed. 3 vielleicht andre Stämme eingefloßen.

* **Malo-aſter** (Malw-), m., -s; -e: Art Wein, eig. und zunächſt aus Napoli di Malvaſia. — **-e** (lat.), f.; -n; -n-: Name von Pflanzen, Malva (ſ. Pappel), z. B.: Baum-M., M. arborea; Beſen-M., M. scoparia; Biſam-M., M. moschata; Gänſe-M., M. rotundifolia: Wald-M., M. silvestris und Althaea (ſ. Eibiſch), z. B.: Garten- oder Roſen-M., A. rosacea (ſ. Bauernroſe) ꝛc. — **-erſation**, f.; -en: Veruntreuung, Unterſchleif ꝛc. — **-erſieren**, intr. (haben): Malverſationen begehn.

Málz, n., -es; -e; ä: durch Einquellen zum Keimen gebrachtes und dann getrocknetes Getreide zur Brauerei, Branntweinbrennerei ꝛc.: M. machen; Das

M. schroten, einmaischen; Würze, die aus M. und Hopfen bereitete zuckerhaltige Flüssigkeit. Karmarsch 1, 207. Sprchw.: An Einem ist Hopfen (s. d. 1) und M. verloren, z. B. Lich. N. 5, 249 ꝛc. Zssgg. nach dem versch. Getreide; Ein Gemenge von ungemalztem Roggen mit Gersten- oder Weizen-M. [zur Branntweinbrennerei]. Karmarsch 1, 344 ꝛc., ferner: Man kann diese Austrocknung [womit man die Keimung unterbricht] entweder einfach an der Luft (Luft-M.) oder durch künstliche Erwärmung auf der Malzdarre (Darr-M.) bewirken. 200; Ganz dunkelbraun, beinahe schwarz gedarrtes M. wird unter dem Namen Farb-M. bereitet, um solche Biere, die wie der Porter eine sehr dunkle Farbe haben müssen, zu färben. 205; Kraft-M., bes. kräftig und kräftigend; Wind-M. statt Luft-M. Kempe. — -en, tr.: Getreide zu Malz machen; Malz bereiten: Die Gerste wird [zu Branntweinschrot] .. in gemalztem Zustand verarbeitet, während man Roggen .. nicht malzt. Karmarsch 1, 344; Von ungemalztem Roggen. ebd.; Nachdem ließ er [Gambrinus] m. und weben, | dörren und mahlen. HSachs G. 2, 190 ꝛc., auch: mälzen; mälzen (Erbvergl. 240—244), mulzen. Schm. 2, 675. Dazu: Der Malzer: Die Kunst des Mälzers. Karmarsch 1, 199; Der wohlerfahrene Mälzer und Brauer von Joh. Wilh. Schnyder; Mulzer. Schm. ꝛc. Zssgg. z. B.: Ver-m., tr.: Alle Gerste ver-m., zu Malz verbrauchen, doch auch intr. (sein): durch Feuchtigkeit verquellen (s. Anm.): Es vermalzt das Korn in der Erde, wenn es zu lange nicht aufgehen kann. Schm. — -ig, a.: malzhaltend: Mit m-er Mischung. v. Ow. 1, 291b ꝛc., s. Anm.

Anm. Malz, ahd., mhd. malz, wohl zunächst, das der Einwirkung der Feuchtigkeit ausgesetzte, aufgeweichte Getreide, s. o.: vermalzen, ferner das mhd. Gw. malz, hinschmelzend, schwach; niederd. malt (Brem. Wörterb. 3, 121), schwz. malzig, schmalzig: weich, saftig (von Obst ꝛc.), vgl. molsch, schmelzen und Milz.

Mamá, f.; (s. Anm.): Kinderbez. für Mutter: Wie die ersten Laute er schon vernehmlich lallt. | M., Papa! Cham. 3, 59; Ich folge der lieben Frau M. [der Mutter Gott]. G. 2, 254; Als mich die M. | Hänschen küssen sah. Hagedorn 3, 91; Die tugendvolle Frau M. 169 ꝛc., s. Anm.

Anm. Als Lenw. lallender Kinder zur Bez. für Mutter (Mutterbrust ꝛc.), z. B.: Daß ich die bring den Memm voll Milch. Alberus 41., s. Atalder und II. Lull, auch: Mamme, Spott und z. B. Konzert Böhm. 194, Mämme, Abteilung (s. Memme); Jude: Wann Das die Memme hört. Ephahn Adelph. 19, und Mamma (-⏑), z. B.: Die Schönheit, die die Mamma (-⏑) hat gegeben. Rückert 2, 367; Dem Mamachen (-⏑⏑) will nicht, daß wir uns lieben. 368. [Auch Adelung schreibt Mamma, aber „der Ton auf der letzten Silbe".] Vgl. Amme 1; gr. *μάμμη*, lat. mamma ꝛc., schwz. Mämmeli, Saugflasche für Kinder und bes. franz. maman (Diez 214), das bes. die Bonnen ꝛc. in den sogen. bessern Ständen, wie Papa, nam. als Anrede auch im Munde Erwachsener fast geläufiger gemacht haben als Vater und Mutter, z. B.: M. hat die Löffel vergessen. P. 1, 23 ꝛc. Vgl. in Gegenüberstellung von Platt- und Hochd.: Ja nich unse „Mòme" so geet als eure „Mutter"? Laurenberg 34, ferner: Komm, süßes Kind, zur Ma [engl. wie pa für Papa, vgl. gr. *μᾶ*]. Brentano Reg. 3, 8; Mein Stiefbruder, der Mami ihr Balg, 60 ꝛc.; ferner Mahme (s. d.) für das hierzu gehörige Muhme. In Bezug auf die Abwandlung bemerken wir (vgl. Mutter 1a): Genit. mit Art. uv., dagegen ohne Art.: Mama's Handschuhe ꝛc. und: In Mamaens Haus. Kabel 1, 442; Von Mamaens Haaren. 447 ꝛc., wie Dat.: Sag Das Alles Mamaen. 235; 229 ꝛc., neben: Sag's (der) M. und Mz. (bei Adelung, Weigand ꝛc. als fehlend verzeichnet): Mit den Tanten, Mamaen und ihren Rathgeberinnen. Beitr 6, 19 ꝛc., neben: Die jungen Mädchen zwischen Mama's aufgereiht. Brentano Fr. 1, 353; Gartenlaube (61) 135a ꝛc., welche Form der Mz. auf „s", wie bei fremdw. und zu Hw. erhobnen Partikeln ꝛc. auch bei den Naturlauten (s. Uhu) die gw. ist.

Zssgg. s. die von Mutter, z. B.: Mit der Schwiegermamma. Briefe A. 1, 247; Von eurer ersten Ur-M. [Eva]. Blumauer 1, 271 ꝛc.

Mamiering, f.; -en: s. Lull II. 2a.

Mámm-a, -e: s. Mama. — **Mámme**, f. Memme.

* **Mam(m)elú(c)k** (arab.), m., -s, -en; -en; -en: eig. der Beherrschte, Sklave; dann nam. die Glieder der aus gekauften Kindern christl. Eltern gebildeten Leibwache der Sultane, die bekanntlich in der Geschichte eine sehr bedeutende Rolle gespielt, und danach auch = Abtrünniger, Ketzer ꝛc. und, wie dies, als Schimpfw.: Ein ehrlosen Ketzer und Mameluken oder Apostatam. Fischart B. 45a; 35a; Unterm Kaiser Sultano dem Mammeluken. Hammer Rh. 435; 346; Luther 8, 206b; Sultan der „Mamaluken", d. i. der verleugneten Christen, die ꝛc. Stumpf 22a; Der schönste Zug, der einen wackern, frommen, | grübergen Mann von adligem Gemüth | von einem Mammeluk und Heiden unterschied. W. 11, 203 ꝛc.

* **Mámmon** (hebr.), m., -s; O: irdischer Reichthum in verächtl. Sinn, auch personif.: Geizteufel ꝛc. Luk. 16, 9 ff. mit Randgl., wie auch Luther SA. 4, 407; Das Geld, der M., diese Ertenmacht. Chem. 4, 155; Verflucht sei M., wenn mit Schätzen | er uns zu kühnen Thaten regt. G. 11, 65; Die ärger Feinde sind als Mammonas und Christ. 6, 70; Platen 4, 16.

* **Mámmuth** (russ.), n., -s, (uv.); -s, -e; -s: urweltlicher Elephant, Elephas primigenius: Am wichtigsten sind diese Knochen für Sibirien, wo sie Mammont heißen (nicht M.), weil .. die ungeheuren Hauer noch so gut erhalten sind, daß man sie wie anderes Elfenbein verarbeiten kann. .. Ein Mammont mit Fleisch, Haut und Haaren. Oken 7, 1192 ff.; Zur Zeit des ausgestorbenen M. Vogt Kühl. 50.

Mámpfen, intr. (haben) u. tr.: mummeln (s. d.), nagen; Wo ein Braten dampft, | kommt das Mäuslein und mampft. Alb. Haller's Lehr- und Lesebuch (1854) 39.

* **Mamsell**, f.; -s, -en; -chen: Mademoiselle (s. d.), Jungfer (s. d. 1; 2 u. Zssgg.): Er lobte mich, daß ich den M-s [den Pfarrertöchtern] einen Spaß machen wollte, sie wären so brav und gut, besonders M. Rieken. G. 21, 276; 285; Die M. hat schon ein Laufens .. verführt. 9, 348; Liebes M-chen, geben Sie mir ꝛc. 10, 158; Mit einem Blick auf die M. [vorher „Kammerjungfer"]. Sch. 191a; Deine Kinder werden lauter Herrchen und M-chen. Weiße Kom. Op. 3, 220 ꝛc.; Hof-M-en. Bernberg BrM. 13; Laden-M.; Die Schneider-M-n, | die das Brot verkürzen uns Schneidergesell'n. Chem. 3, 101.

I. **Mán** (hebr.), n., -s; O: das „Brot vom Himmel", womit die Kinder Israel in der Wüste gespeist wurden: Das ist M. 2. Mos. 16, 15, mit der Randgl.: M. heißt auf ebräisch eine Gabe ꝛc. [nach Andern: Was?]; 4, 11, 6 ꝛc., vgl. Manna und Himmelsbrot.

II. **Mán**: 1) adv.: in der Volksspr. und im Ton derselben st. „nur" (s. d.): Das wissen m. [sind nur] simple Hunde ꝛc. Claudius 1, 81; Das ist m. Spaß. Voß 3, 85; Die [in Berlin] allgemeine Redensart „m. so kühn", [thun]. Heine Reis. 1, 190; Köln sei gegen Berlin m. bloß ein Landstädtchen. Kinkel G. 174; Wo Alles von der Faust ihr ging | und ihr das Herz m. flog als wie gemaust. HKleist Kr. 66; Wenn wir ihn m. hier hätten. König Kl. 3, 303; Läutet m. zu! Wilhelmine Vauk. 2, 240 ꝛc. — 2) aber: Ich weiß es wohl, m. ich sage es nicht. Adelung, s. Brem. Wörterbuch. 3, 121.

† III. **Mán**: unbest., allgemeines persönl. Fw. der dritten Pers., das nur in der Eg. und als Subj. vorkommt, in den übrigen Kasus durch „Einer" (s. II. Ein 2d) ersetzt wird: 1) zur Bez. einer unbest. Menge von Pers., vgl.: die Menschen, die Leute, das Publikum, die Welt ꝛc., u. die entsprechende passive Wendung ohne eine dem frühern Subj. entsprechende Angabe mit „von": „Ist Das wahr?" Viele behaupten es, Andre bestreiten es, — passiv: Es wird von Vielen behauptet, von Andern bestritten, dagegen: M. sagt's wenigstens (allgemein, in der ganzen Stadt ꝛc.) oder: Die Leute sagen es, pass.: Es (s. d. 7) wird allgemein so gesagt, erzählt; M. sieht gern das Erhabne in den Staub, vgl.: Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen | und das Erhabne in den Staub zu ziehn. Sch. 84b ꝛc.; Das landläufige „m.", von dem Niemand weiß, wer und woher es ist. Auerbach Ge. 295; Bei uns spricht m. auch von Gespenstern und dergl. Aber in der Regel haben nur „die Leute" und das selber beinahe unsichtbare und spukhafte „m." sie gesehen. „M." will einen Geist gesehen haben. Kohl J. 1, 124; Daß hier noch .. das Gerücht, das „m. sagt" (dicitur) ein vorherrschendes Element der Mittheilung bildet. Reder Jt. 2, 375 ꝛc. — 2) (s. 1) zur unbest. und allgem. Bez. einer oder mehrerer Pers., die das vom Zeitw. Ausgesagte thun: M. [der Reisende] reist von Berlin nach Köln mit der Eisenbahn in einem Tag; Man [der Tanzende] tanzt [vgl.: Es tanzt sich] bequem in dem Saal; Um einen Winkel zu halbiren, mache m. [Derjenige, der ihn halbiren will] die Schenkel einander gleich ꝛc., häufig in Lehrbüchern, wo die z. B. bei Chr. Wolf gw. Anrede mit „ihr" vralt. ist; Wenn man Reisen gemacht hat, so kann man [Jeder, der Reisen gemacht hat, kann] Etwas erzählen, dagegen: Wenn Einer [oder Jemand] eine Reise thut, | so kann er [dieser best. Eine oder Jemand] 'was erzählen. Claudius; minder korrekt: Niemand freute sich groß, wenn m. [er] von ihm .. eingeladen wurde. Hebel 3, 176 ꝛc. s. d., vgl.: Wenn Jemand eine Reise gemacht, kann es ihm an Stoff zum Erzählen nicht fehlen; Wenn Einer ꝛc., kann es ihm (oder Einem) ꝛc.; Wenn man ꝛc., kann es Einem ꝛc., weil „m." nur Subj. ist, vgl. auch: Schläft's irgend | vielleicht in meinem Vorsaal auch? Sch. 271a, schlafen die Leute ꝛc. — Dies m. ersetzt so auch die — aus Gründen vermiednen — best. persönl. Fw.: a) der ersten Pers., zumal wo man Vortheilhaftes von sich selbst aussagt und die darin liegende Selbstgefälligkeit dadurch in milderes Licht setzen will, daß st. „ich" das allgemeinere „m." als Subj. erscheint, oder um anzudeuten, daß das Gesagte nicht bloß von dem Ich gilt, sondern auch Andre mit umfaßt, vgl. „wir" in Recensionen, Kritiken ꝛc.: Ich habe diese Regel .. in der Praxis zu befolgen Gelegenheit genug gehabt. M. war Major, m. war Oberst und Regimentschef. m. hat Pulver gerochen, ich meine echtes und gerechtes Schlachtenpulver. .. M. hat Erfahrung und hoffentlich auch sein gesundes Urtheil ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 2075b (Hist); Das ist also der Dank für die Mühe, die m. [sich] genommen hat. .. Und man soll den Narren im Spiele abgeben? Gut. Herr Irrlicht, fliehen Sie immer vor mir! ꝛc. Cham. 4, 297; 298; Meine Schwestern .. erregten in mir den Gedanken, meine Helden auch .. bewegliche Kleider zu verschaffen. Man [ich mit Genossen] trennte ihnen die Läppchen vom Leibe ꝛc. G. 16, 20; Die den Reisenden zugemessene Zeit war zu kurz, als daß m. [wir] von allen Bedeutendern hatte völlige Kenntnis nehmen können; jedoch versäumte m. nicht ꝛc. 20, 257; Ich versetzte. .. So ließen sie die Sache für diesmal gut sein; m. [wir] spielte zusammen weiter fort ꝛc. 20, 80; Man ist immer nur Einer und sie sind Viele. Immermann M. 4, 50; Spindler Stadt 1, 9 ꝛc. — b) als eine Nüance des Anrede-Fw., vgl. Du 1 u. Er 6, eig. u. zunächst, um Duzen od. Siezen vermeiden, ferner, um Dem, was man gegen Jemand äußert, Etwas von der Härte durch das allgemeinere „m." st. des best. „Du" ꝛc. zu benehmen ꝛc.: Heißt Das nicht wie ein altes Weib sich aufführen? M. raffe sich auf und vollziehe rasch, was m. beschlossen, oder hat man sich anders besonnen? Cham. 4, 297; M. wird mir keine Flausen machen, sondern frisch | sich gegenstemmen und rudern. Preyer A. 3, 429; Nun Das geht so übel nicht! m. brauchte nur zu wollen, aber m. will nicht, man verdirbt lieber seine Zeit mit Schwätzen. .. Ihr wendet kaum den Rücken, so ist auch schon das Buch zu ꝛc. G. 29, 239, wo das „Ihr" die Anrede an den Klavierlehrer ist, m. die Tochter bez., von der und zugleich zu der die Mutter in nicht ganz direkter Weise spricht (s. c); M. kann sich sogleich fortscheren, denn bei ihm kommt m. an den unrechten Mann. Jp. 3, 51; Ich frage .., warum m. so früh kommt und erwarte, daß m. mir Antwort giebt. Prey G. 1, 66; „Vergönnen Sie, mein Herr" — Muß ich auch hier belästigt werden? Was will m. von mir? Sch. 630a ꝛc., vgl. W. (Schlegel Mus. 3, 441) über „diesen unsrer Sprache ungewöhnlichen Gallicismus." — c) von der dritten Pers., s. b und. z. B.: Das also war's, warum m. [die Treulose] sich so beharrlich der Flucht widersetzte! .. . Darum gab m. seinen Anspruch auf meine Liebe mit soviel Heldenmuth auf! Sch. 201a; Sie hatte alle meine Bewegungen gesehen. Dies bestürzte mich, — ich schlug die Augen zu Boden und m. rauschte an mir vorüber. 742b; Weil nunmehr die Freier gestraft der edle Odysseus. | schwöre m. heiligen Bund, ... m. liebe sich unter einander, | so wie zuvor. V. Od. 24, 483, allgem. Bez. der für und gegen Betheiligten ꝛc. — d) zuw. zur Angabe von einzelnen nicht näher zu bezeichnenden Pers. — Jemand oder dessen Mz.: Welche, z. B. oft in Schauspielen: M. recht! Sieh, wer es ist: Sch. 360b; L. 1, 373; M. klingelt drin! M. kommt.

Miller 5, 151; „M. kommt.“ Er ist es selbst. Sch. 635b; 256a; Sudhem Leng 175; s. Gal. 5, 4 ꝛc.; vrsch. (von einer Volksmenge): M. nebst M. kommt. Bewaffnet Volk erfüllt | den ganzen Garten. Sch. 430b ꝛc. — Nach dem Verschwinden erklärt sich leicht der nicht seltne Wechsel von m. und gleichbed. Fw. z. B.: e) zuw. mit „ich“: Es ist immer eine Reflexion als wie wenn man [ich] ins kalte Wasser fall, ehe ich ꝛc. G. 14, 194 ꝛc. — f) häufiger mit „wir“: Wes Geld uns klinget, Des Lied m. singet. Klopst. H. 2, 2, 197; So umarmet man die von uns stets schönere Welt von Neuem. Brockes 9, 577; 578; Wie Das mit Erfindungen ist, m. findet sie nicht, sondern sie finden uns. Klopstock 4, 63; M. kann dennoch fortfahren . ., lediglich um das in uns ausgebrochene göttliche Leben aufrecht zu erhalten. Kant 7, 378; 8, 378; Wenn m. sich erinnern will, was uns begegnet ist, so kommt m. oft in den Fall, Dasjenige, was wir von Andern gehört, mit Dem zu verwechseln, was wir ꝛc. G. 20, 6; 14; 15, 221; 99, 385; Hollaender Seldkr. 112; Heitner grK. 196; Kant SchK. 71; Mendelssohn 4, 1, 357; M. schafft so gern sich Sorg' und Müh' | . . und lässt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blüht. Hägeli ꝛc. — g) mit „du“ (s. d. 6) und der Mz. „ihr“: M. hält sie dieser Entschließung nicht fähig, weil ihr sie habt zaudern sehen. G. 9, 179; Ferner sieht m. . . . Wo ihr euch an den Mauern andrängt. 19, 359; M. hielte sie, so obenhin besehn, | für minder schön; Nur beim zweiten Blicke | ist euer Herz schon weg. W. 10, 34 ꝛc. — h) ferner zuw. mit Jemand, Niemand (s. d. und 3, 176) u. z. B. auch: Wahrscheinlich würdet man selbst der Königin diesmal zu Viel auf, wenn Manche glauben ꝛc. Sch. 1073a ff.: Manche burden ihr zu Viel auf, wenn sie glauben. — i) zuw. stehen mehrere „m.“ nahe bei einander, die versch. Pers. bez., z. B.: Im Staat soll man [sollen wir] auch erscheinen, damit man nicht gleich die Zeitdiebstöchter bei Unsereinem rascheln hört. Gutzkow R. 4, 135. — k) zuw. bezieht sich auf „m.“ ein Plural, z. B.: M. hatte sich in seiner Art und Weise immer als Derselbigen gefunden. G. 27, 251.

. Anm. Abd. mbd. man, s. Mann. Mundartl.: Giebt m'r mit Geld, wird m'e verbrüllet. Gotthelf Sch. 274.

* **Mänād-e** (gr.), f.; -n: Bacchantin. — **-isch**, a.: bacchantisch rasend.

* **Manati** (span.), m., -s, uv.; -s, uv.: Seekuh (nach den handähnlichen Füßen benannt, mano, hand), s. Oken 7, 1098 ff.

† **Mánch**, pron. adj.: einzeln, doch nicht nur ein oder wenige mal, sondern in öfter Wiederholung sich findend. 1) M. bez. somit eine größre Zahl als „einige“ oder „wenige“, dagegen eine geringre als das nicht auf Einzelnes gehnde, sondern Massenhaftigk. ausdrückende „viel“ (s. 7), z. B.: Einige wenige Gedichte der Sammlung sind gut, m-e mittelmäßig, viele oder die meisten schlecht ꝛc. Zuw. verstärkt durch Wiederholung: Kräftig reizt ihn m. und m-es Bild. G. 2, 159, und ähnlich: Viel und Manchmal (s. 3). Prus Mech. 89 ꝛc. — 2) der Bed. gemäß, insofern m. eine mehrfache Zahl und zugleich die Vereinzelung des wiederholt Vorkommenden bez., findet es sich verbunden mit Mz. und Sg., z. B.: M. (s. b) bunte Blumen sind an dem Strand, | mein Mutter hat m. guten Gewand. G. 1, 146; So m-e (s. 8) Stadt, so m-e Götter hast du, Juda, und so m-e Gassen zu Jerusalem sind, so m-en Schandenaltar habt ihr aufgerichtet. Jer. 11, 13, vgl.: So viel deiner Städte, waren deiner Götter, Jehuda, und so viel Straßen in Jeruschalajim, so viel habt ihr Altäre gemacht ꝛc. Jung ebd., s. das Folg. — 3) M. mit unmittelbar folgendem Hw. oder ohne solches, substantivisch, wird wie artikellose Ew. überh. abgewandelt, vgl.: Guter Wein, gute Milch, gutes Bier ꝛc.; M-er Mann, m-e Frau, m-es Kind (s. u.) weis das Nicht; M-em Mann, m-er Frau, m-em Kind begegnet so Etwas; Auch m-en Mann, auch m-en Held | . . ehrt das Schwabenland. Sch. 12a; M-e Leute; Eine Eigenheit m-er Leute; Bei m-en Leuten ꝛc. und subst.: M-em nehmet seine Armuth, das ꝛc. . . M-er thut lieber das Arge ꝛc. Sir. 20, 23 f.; M-e [Dame], die sich schminkt; Die M-e, deren Gräber sprechen, | erlangten Kronen durch Verbrechen! Platen 6, 34; Er hat M-es gesehn und gehört; [Welcher] M-em auch M-es gewährt. V. Th. 14, 63; Belehrt er dich von M-em, das du besser | . . fühltest. G. 13, 182, vgl. 5 u. f. Das 5 und Etwas, Anm. ꝛc. Bes. zu beachten ist hier: a) die schwankende Form des Genit. in der männl. und sächl. Sg., vgl.: Gutes und: guten Muthes sein; Heutiges Tags. G. 33, 43; Seines Silbers genug und rothen Goldes. 5, 180 ꝛc., wo — bei Ew. — jetzt im Allgem. die schwache Form auf „en“ durchgedrungen ist, während die starke durchgängig nam. v. gebraucht; dagegen bei Fw. allgem.: Dieses, jenes Mannes ꝛc., z. B.: M-er Fabriken besinnt man sich da und manches Gewerbes. G. 5, 5; Nicht jede Absicht ist offenbar und manches Mannes Absicht ist zu misdeuten. 9, 212 ꝛc., heute fast häufiger: Manchen Schweigers Übertretungen. Kopt A. 2, 264 ꝛc. vgl. nam.: Wir fanden genug solches Hagels, den ꝛc. G. 29, 7 ꝛc. — b) ferner im sächl. Nomin. u. Accus. der Fortfall des „es“ (vgl.: Ein borstenannstarrt Schwein; Lieb Kind! ꝛc.), z. B.: M. Jährlein hab' ich gesungen. Uhland 403; Da wallte m. Panier, m. Herze schwoll. ebd. ꝛc. Ungew. aber masc.: M. Hefschrang. B. 26a ꝛc., s. 6. — 4) tritt zw. m. und das folgende Hw. noch ein Ew., so kann m. flektiert werden oder flexionsles bleiben und das folgende Ew. hat nach allgem. heutigen Gebrauch schwache Form, wo die starke in der Flexion von m. hervortritt; wo diese nicht ist, starke, also z. B.: M. starker Mann u.: mancher starke Mann; M. liebes Kind und: manches liebe Kind; Mit m. tapfrem Mann und: Mit manchem tapfern Mann; M. oder m-en tapfern Mann; M. tapfre Männer und: manche tapfern Männer (s. u.); Er gedachte m. tapfrer Männer und: mancher tapfern Männer; M. bunte Blumen. G. 1, 146; Er gedachte mit Lust m. friedlicher, in sich begnügter Tage. Lewald Ferd. 3, 154; Es ist von manchem hohen Stamme | die Wurzel faul. Platen 6, 34; Von Roland sang er und manchem frommen Held. Uhland 403 ꝛc. und ohne Hw. mit subst. Ew.: M. Tapfrer und: mancher Tapfre; Wer Agamemnon lebten manche Braven. G. 33, 150 ꝛc. Abweichungen finden sich hier freilich, z. B.: oft bei Möser: Wie mancher christlicher Bauer . . . . wie mancher freier Mann wurde ꝛc. 1, 167; Wie mancher ehrlicher Kerl ist darüber nicht an eine schlechte Frau gefesselt worden! 2, 121; M-er saurer Wind. Olearius Reis. 38b; M-er zu strenger Ordensmann. Bode Empf. 3, 15; Wie m-er braver Kerl. Klinger Seld. 46 ꝛc.; So mancher Weiser [weise Mann]. Göckingk 1, 159; Mancher Armer. Seidenschläger Ge. 164; In so manchem verdrießlichem Buche. Tieck N. 1, 10, welche Bsp. dem heutigen Gebrauch entschieden widerstreben; schwankender ist er im Nom. und Accus. der Mz., wo sich, wie bei „viel“ (s. d.) neben: M. (oder viel) tapfre Männer und: Manche (oder viele) tapfern Männer, fast häufiger: Manche (oder viele) tapfre Männer findet und substant.: Manche (oder viele) Tapfre. Für konsequente Durchführung der oben aufgestellten Regel, auch hier dürften vielleicht Bsp. sprechen, wie: M-e Sehne (Sg.) und: M-e Sehnen (Mz.); Ich schieße nicht, wie m-e Sprödyen schießen. W. 12, 293 u. ferner: (s. Dies 5): Manche tapfern Männer haben hier gelebt und: Manche, tapfre Männer freilich, doch nicht unüberwindlich, haben hier abstehn müssen — Manche, die tapfre Männer waren ꝛc., doch vgl. Anm. zu III. Einig. und 5. — 5) zuw. kann vor m. (wie vor viel) der best. Artikel oder ein hinzeigendes Fw. treten, zumal in Mz. oder sonst vor subst. Ew. sächl. Geschlechts. Dann hat m. und die folgenden Ew. natürlich schwache Flexion, z. B.: „Ich kenne m-en tapfern Mann, der ꝛc. oder: m-e tapfre (s. 4) Männer, die ꝛc.; Die (oder diese) manchen tapfern Männer, die du kennst; Das m-e Gute, das (s. 3) du von ihm erzählst, wird von manchem Bösen, das ich von ihm gehört, überwogen; Die m-en Verbesserungen, die er ihm anzudrehen beliebt hat. G. 4, 21; „Gar M-e sind's, die's thaten“. . . . Die M-en hätten nicht gewagt den Frevel, | wenn ꝛc. V. Sh. 2, 172. Daraus erklärt sich viell. (s. 4) die starke Form der Mz. o. Artikel: Manche tapfre Männer. — 6) mundartl. und nur vereinzelt in der Schriftspr. findet sich auch der unbest. Artikel vor stark flektiertem m., s. Ein II 2b: Daß ein Mancher unschuldigerweise angegeben worden. Hetzschingen 219; Glaser Cfl. 1, 300; Kerpschmer V. 1, 3; Kurz Senn. 12; Ein manches Jahr. Schmid 380 ꝛc. Allgem. üblich dagegen ist ein nach dem kann immer unflektierten m., z. B.: M. ein Mann, m. eine Frau, m. ein Kind; Das Schicksal | m. eines braven Manns hängt davon ab; Wie m. einer guten Mutter bebt das Herz bei dem Gedanken ꝛc.! und ohne Hw. (zuw. m. Flexion): Manch (oder Mancher) Einer sagt so Etwas leicht hin; Manche(r) Eine hätte ihn nicht so leichten Kaufs fahren lassen ꝛc. — 7) vor best. Zahlw. steht m. nur, insofern dieselben mit dem nachfolgenden Hw. gleichsam zu einer Einheit zusammengefaßt werden, vgl.: Schon m-en Monat und: Schon m-e 4 Wochen. Zelter 4, 237; M-e halbe Stunde; M-es Viergroschenstück und: M-e vier Groschen; M-e zehn Stück werth. G. 28, 224 u. ö., und so nam. bei runden Zahlen: M-e hundert, m-e tausend Thaler, vgl.: M-e Millionen, und z. B.: Wie die See . . so m-en Maß verschlinget, | so manniq [s. Anm.] tausend Mann um Leb und Leben bringet. Rachel 4, 338 ꝛc. Dagegen nur mundartl.: Wie manche viele Anzüge sie mit sich nehmen solle. Gotthelf U. 254. — 8) Verstärkung und Hervorhebung durch: gar, so, wie ꝛc., z. B.: Du hast gar Manchen fälschlich in Verdacht. G. 13, 152; So (od. wie) mancher biedre Mann lebt, wird verkannt! ꝛc., auch vergleichend: So m-e Stadt, so m-e Götter hast du ꝛc. (s. 2). — 9) abhängig. Präpos. oder partitiver Genit.: Manche(r) von oder unter den Gefangnen; Manche der Gefangnen oder vorangestellt. Der Gefangnen m-e, so nam.: Es waren ihrer oder deren M-e, vgl.: Dorthin beschieden sie die Fürsten | und ihrer Völker m-en Mann. Schwab 468 ꝛc. — 10) Wechsel mit „man“ (s. d. 2b).

Anm. Gothk. manags, ahd. manac, mano, mhd. manec, manich, manch, s. vff. manoro (viel) ꝛc. und vgl. das von Mann stammende männiglich. Vereinzelt und dichterisch noch: Durch manniqen Steg. G. 1, 156 (doch vgl. auch: Mannigluch — s. d. 1 — siegen ꝛc.); So manniq tausend Mann. Rachel 4, 338; Mannich Mägdlein. Schiller 1, 35 ꝛc. (plattd. Männig), wie noch allgem.: Mannig-fach, -falt, -faltig ꝛc., selten: Manchfach. Kopt Sinn. 2, 26; 94 ꝛc.; Manchfeltig. Eph. 3, 10; Wisch. 7, 22; Eph. 3, 10; Jak. 3, 2; Manchfeltiglich. Luther 5, 235b ꝛc. Vralt.: Meng mal. Zwingli 2, 2; Mancher. Rotenhagen Br. 646, s. Menge.

* **Manchéster** (engl. Mantsch-), m., -s; uv.: eine Art Fustian (s. d.), nam. ein sammtartiges Baumwollengewebe nach dem engl. Fabrikort, s. Karmarsch 1, 879. — **-n**, a.: aus Manchesterzeug.: Mit m-en Unterkleidern. Schiller 3, 145. — **Manchette**: s. Manschette.

Mánd, f.; -en: vralt., mundartl. Korb: Die Körbe mit den Feigen, die M-en mit den Äpfeln. Gotthelf 17a; 558a ꝛc., s. Dies 691.

* **Mand-ánt** (lat.): m., -en; -en: Auftraggeber. — **-arin** (portug.?; skr.), m., -en, (-s); -en (-e); (chinesischer) Staatsbeamte, auch übtr. auf deutsche ꝛc. Platen 4, 213. — **arine**, f.; -n: 1) kurzer, pelzbesetzter Damen-Überrock. — 2) Art Apfelsinen aus Malta. — **-at** (lat.), n., -(e)s; -e; -s-: die Bevollmächtigung; das von einem Berechtigten Einem gegebne Gebot, Etwas zu thun: Sein M. als Abgeordneter niederlegen; Kein Drucker je zu leiden, | sei ein ewiges M. G. 1, 115. — **-ār**, m., -(e)s; -e: der Auftraggeber.

Mándel, f.; -n; -chen; -: 1) eine Art Steinobst, die eßbaren Kerne eines Baumes, Amygdalus (M.-Baum, s. a), mit mehrern Arten, nam.: Bittere und süße M-n, ohne Zusatz gew. die letztern: Datteln und M-n. 1. Mos. 43, 11; 4, 17, 8; M-n aus den Schalen zu brechen. Gessner 2, 59; Gebrannte M-n, von denen sie sogleich zu naschen anfing. G. 16, 105, s. brennen 71; Gebäck mit vielen M-n; Aus den M-n Öl, M.-Milch bereiten ꝛc., s. auch ausgedehnt, z. B. auf die Kerne von Rhizobolus amygdaliferus (M.-Ahorn). Oken 3, 1325 ꝛc., s. Zäpfg., nam. Ger-M. — a) M. auch von dem Baume selbst, s. Bsp. unter Baum 2: An den Bergen stunden viel bittere M-n, Cypressen ꝛc. Olearius Reis. 249 ꝛc. — Ferner nach der länglichrunden Gestalt, z. B.: b) die beiden Aggregate von Schleimdrüsen am Anfang des Schlunds, etwas untern Zäpfchen: Von den M-n [s. o.] haben wir blos die geschwollenen. Heine Reis. 3, 101 ꝛc., vgl. Knollen, Hauk, schwz.: Witergenuten (Stalder 2, 449) u. s. mandelicht. — c) der innerste untre Lappen des kleinen Gehirns, s. Bock An. 531. — d) Die M-n und Nieren [s. d.] in manchen Gesteinen. Karmarsch 1,

185. — e) Art Venusmuschel, Venus pectinata ꝛc. — 2) eine Zahl von 15, ein viertel Schock (vgl. Walter 3c), auch als neutr. — und vralt. (s. a) als masc. — und in Mz. als Maß uv. (vgl. 7 Faß ꝛc.): Eine (zwei, drei ꝛc.) M. Eier, Käse; Drittehalb Schock [Eier]. . . Ihr ließt mir wohl eine M. zusammen. G. 8, 344; Ein M. Tempelchen, ein halb Schock Kolonaden. Goeter Sch. 88; Der Rock kostet seine M. Thaler. Immermann M. 3, 18; Endlich 15, die gastfreie Dame. Eine schöne M. L. 4, 479; Ein M. Eier. Hebbel Jud. 1, 117; Eine ganze M. Spitzmäuse. W. Luc. 1, 159 ꝛc., zuw. minder korrekt: 7 Mandeln Käse. Weise Abs. 359 ꝛc. Vgl. das mit den Bed. 1 und 2 spielende Räthsel: Wenn's in einer Schale liegt, sind's der Theile zwölf, | wenn's auf einem Haufen liegt, sind es zwölf und dreie. Rückert Mak. 1, 192 ꝛc. — a) „M., eine Hocke von 15 Garben". B. 2, 189, dann allgem. (s. Anm.) — Hocke (s. d. II. 1), z. B. bei Kom. (2, 575) von 10—15 Garben, z. B.: Zündet also an die M. [pl.] sammt dem stehenden Korn. Richt. 15, 5; Legt sich hinter einen M. Ruth 3, 7; Soviel . . , als M. auf dem Felde stehn. Hof. 12, 12 ꝛc., — gew. fem. wie bei B. (s. o.): Im Fuldaischen fanden wir die M-n auf dem Felde. G. 26, 16; Kehraus 9, 576; Binde mächtige Garben | und baue zu flammenden M-n sie auf. Weise Kom. Dr. 3, 280 u. o., vgl. im Spiel mit 1: „Ist ein Obstdieb, wer M-n gestohlen?" Nein, ein Getreidedieb. Rückert Mak. 2, 58 und s. mandeln. — 3) Glättrolle für Wäsche, Mangel (s. d.): M.-Holz. Kochemphil. 1, 69. — 4) n., -s; uv.: mundartl. Verl. von Mann (s. d. 20b).

Anm. In Bed. 1 ahd. mandalâ, mhd. mandel, vgl. provenzal. amandola aus gr.-lat. amygdala, s. Diez 214. In Bed. 2a nach Schm. Verl. von Mann (s. d. 17f u. 20b) als Bez. der aufrechtgestellten Garben, wie man z. B. von Hasen ꝛc., die sich aufrecht hinstellen, sagt, daß sie ein Männchen, Männlein (mundartl. Mandel) machen. Dafür spricht die Bez. „Kind" (s. d. 6c) = Enkelhocke (s. d.), das neutr. bei Schm., masc. bei Fischer und: aufmandeln, die Garben aufrechtstellen. Möglich, daß sich daraus — weil die Hocken meist aus 15 Garben bestehn — die allgemeinere Bed. 2 entwickelt hat.

Zssstg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, s. nam. Oken: Bäckern- [2]: 16 Stück, eine Mandel mit Zugabe von einem Stück. — Dreh- [3]. — Erd-: die mandelähnlichen eßbaren Knollen des Cyperngrases, Cyperus esculentus. — Hals- [1a]: Ant. Th. 16 ꝛc. — Jordans-: Krach-M. — Kirsch-: A. cerasarius. — Hand- [3]. — Knack-, Krach-: mit dünner, leicht zerbrechlicher Schale, Ggstz. Stein-M., mit harter Schale. — Möllen-: A. armeniacarius. — Pfirsch-: A. persicarius. — Pflaumen-: A. prunarius. — Pistacien-: Art Kirsch-M. — Stein-: s. Krach-M. — Sträuch-: Zwerg-M., A. nana. — Sultans-: Art Kirsch- oder bittre Stein-M. Oken, nach Nemnich eine Art kleiner süßer Krach-M-n. — Wasch-, Zeug- [3]. — Zwerg-: Strauch-M. ꝛc.

Mándel-icht, a.: mandelähnlich, z. B. (s. Mandel 1a) — drüsicht (vralt.): M-es Fleisch. Herzog 354b. vgl. Eichel, Anm. — **-n**: 1) tr.: mit der Mandel (s. d. 3) Wäsche glätten, rollen, kalandern. Dazu: Der Mand(e)ler, auch = Schwarzfärber, weil er das Gefärbte mandelt. — 2) tr.: nach Mandeln (s. d. 2) oder mandelweise zählen: Das Scheitholz m. Abelung. — 3) tr.: in Mandeln (s. d. 2a) oder Hocken setzen: Den Weizen m., auf-m.; Der Mand(e)ler. — 4) intr. (haben): Das Getreide mandelt gut, giebt viele Mandeln (2a): Welches, wie reich es gemandelt im Feld, auf der Tenne nun schefelt (s. d.). B. 2, 17 und, 188.

* **Mandoline** (it.), f.; -n; -elinchen; -n-: ein guitarren- oder lautenähnliches gw. vierfaitiges Instrument: In Begleitung der vielsaitigen M., dieses sanftesten und schärfesten aller Instrumente ꝛc. Arnim 309; G. 20, 86; 12, 21 — hier (s. 25) gleichgeltend mit Guitarre (s. d., Anm.); Eins [von den Liedern] ist auf der M. [in Musik gesetzt]. Sch. G. 1, 115. gw. „für" ꝛc., vgl.: Mandora, oft irrthümlich mit der M. verwechselt, auch eine Art kleiner Laute, die wie die M. gespielt, aber anders gestimmt wird und 16 Darmsaiten hat ꝛc. Bürlagen 693b. s. Pandora und Diez 249.

* **Mandr-agóra** (gr.), f.; -s: Alraun, s. d. 2a u. 1: Die geheimnißvolle M., das Galgenmännlein (s. d.). Arnim 29. — **-ill**, m., -s; -s: Art hundsköpfiger Affen, Cynocephalus maimon. — **-it** (ngr.), m., -s, -en; -en: Abt der griech. Kirche, nam. Archi-M., und mit Verdeutschung des Bstw.: Vom Erz-M. | des Klosters. W. 11, 261.

* **Manége** (frz. manesche), f.; -n: Reitschule.

* **Manen** (lat.), pl.: Geist, Seele eines Abgeschiednen: Möchten wir den M. Newton's, insofern wir sie beleidigt haben könnten, eine hinlängliche Ehrenerklärung thun. G. 39, 295; Du ehrst die M. deines Sohns. Sch. 670a; Von den M. der Erschlagenen verfolgt. 1076a ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Ihre Manes oder abgeleibte Geister. Opitz 1, 109.

Máng (mundartl.): 1) präp. = unter, zwischen, insofern diese die Vermengung, Vermischung, das in einer Menge Befindlich-Sein bez. (engl. among): Schwebt m. Christus Orden. Luder Altpr. 52, auch der Ausspr. gemäß: Mank. Holtei Lammf. 1, 19; Schiller 637 ꝛc. und Zssstg. wie: Da-m., mitten-m. (mitten drunter) ꝛc., s. Brem. Wörterb., Weinhold u. Neumark Luftw. (Vorrede) ꝛc. — 2) m., -s; -e; -: eine Mengung oder Mischung von Verschiednem, im Ggstz. zum Unvermischten, Puren, Reinen, z. B.: Deutsch ist der Gegensatz und das Widerwort von M. John M. 36; Österreich ist ein zu großer Völker-M. Weltgesch. XI; Große Götter-M-e. 17 ꝛc., auch mit Vorst.: Den allzustarken Gemang [der verschiedenen Getreideformen] vermeiden. Krünitz 9, 573. vgl. Mange, Anm. Nam. aber als Bstw. in Zssstg. s. M.-Korn und M.-Sprache (Ggstz. Ursprache). John M. 291; M.-Volk (Ggstz. Urvolk). 2; 116 ꝛc.

* **Mangán** (mlat.), n., -(e)s; 0: ein hellgraues, sehr hartes und sprödes, erst bei den höchsten Graden der Weißglühhitze schmelzendes, sehr leicht oxydierendes Metall, wovon nam. das Superoxyd als Braunstein zur Bereitung von Sauerstoff und von Chlorpräparaten chemisch wichtig ist: Das M. hat seinen Namen von Magnesia nigra (Braunstein) erhalten); *Μῶς Μαγνήτης* oder *Μαγνήσιος* ist der griechische Name des Magneteisensteins, mit dem der Braunstein verwechselt wurde. Muschenbrock 2, 2, 16.

I. **Máng-e, -el**, f.; -n: eine Maschine (Rolle) zum Glätten von Wäsche, Zeugstoffen ꝛc. (vgl. Glanzer 2): Die kleinern für den ersteren Behuf dienlichen Mangen führen gewöhnlich den Namen Rolle (Wasch- oder Zeug-Rolle) und werden durch Menschenhände bewegt, während die großen Fabrikmangen zum Betriebe entweder Pferde-, Dampf- oder Wasserkraft erfordern ꝛc. Karmarsch 2, 616; 662; Mit dem Walzkalander oder der Mange. 1, 279 ꝛc.; Feinere Laken und Buhren, die glatt von der Mangel und schneeweiß | schimmerten. B. 1, 171 mit Anm.: Mit der Mangel oder Mange wird die auf Rollen gewickelte Wäsche glatt gepreßt. 203; Festlich prangt der feine Teppich, | von der Mangel frisch. 4, 43 ꝛc. Zssstg. z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Hand-, Haus-, Wasch-, Zeug-M. ꝛc. Nbnf.: Mandel. Als Bstw. z. B.: Mangrolle. Alemannia Vit. 1, 276; Mandel-, Mange(l)-Brett, -Holz ꝛc. Abelung. — Dazu: Mandeln (s. d. 1), mangeln, mangen, tr.: mit der Mangel glätten, „rollen", s. Richey Hamb. Id. 160; Schütze Holst. 3, 76 ff. ꝛc.

Anm. Mhd. mange, eine Wurfmaschine als Belagerungsgeschütz (aus gr. *μάγγανον*), vgl. Benecke 3, 60b; Frisch 1, 638c; Diez 215. Dazu mhd. (er)mangen, Steine schleudern ꝛc., und bei Frisch mangeln = schlagen; ins Handgemenge kommen; In der Mangelung [im Handgemenge]. Kantow 2, 334 ꝛc., und so noch: Ein wildes Kriegsgemangel | färbte blutig Fluß und Au. Arndt 352 ꝛc., wo Kriegs-, Handgemenge ꝛc. anklingt und auch wohl eingeflossen ist, s. Mang 2.

II. **Mángel**, m., -s; Mängel; -: 1) ohne Mz. (s. d) das Fehlen oder Nichtvorhandensein von Etwas, dessen man bedarf, Ggstz. Überfluß ꝛc.: a) mit Genit. (vrsch. d), sowohl zu bez., daß Etwas gar nicht, — als auch (s. b) daß es nicht im gehörigen Maße vorhanden: So ein Bruder M. hätte der täglichen Nahrung. Jak. 2, 15; Wo ich euer M. hatte [wo ihr mir fehltet], Das haben sie erstattet [ersetzt]. 1. Kor. 16, 17; Daß ihre [der Vermuthungen] Verschiedenheit und Menge einen treuherzigen Leser weit verlegner macht, als er nimmermehr bei dem gänzlichen M. derselben gewesen wäre. L. 11, 60; Bei dem M. aller Beweise einer Schuld wurde er von der Instanz absolviert ꝛc. — b) mit „an" nam. zu bez., daß das Nöthige nicht in genügendem Maße vorhanden, das Vorhandne nicht ausreicht (vgl. a): Daß ihr keinen M. habt an irgend einer Gabe. 1. Kor. 1, 7; Ps. 34, 12; Daß sie keinen M. an Brot hatten. Jes. 51, 14; Man darf aber keinen M. klagen an seiner Hülfe. Sir. 39, 23; M. an Verstand. Börne 2, 221; Wenn ein M. an Vermögen | mich dir anzunähern scheint. H. Gib 11; Trifft . . schwerer der Unvernunft als den M. an Vernunft. Fink Schl. 1; Daß wir hinfort an uns keinen M. wollen sein lassen. Luther 6, 325b, es an uns, an unsrer Mitwirkung nicht fehlen lassen wollen; Er beklagt sich über M. an Theilnahme; Es ist hier nicht nur kein Überfluß, sondern sogar ein großer M. an tüchtigen Lehrern; Auf der Messe war eine Unmasse Waare und M. an Käufern; Die Belagerten litten M. am Nothwendigsten; M. an Geschütz und an Truppen zwang ihn, von der Belagrung abzustehn; Ich empfinde hier besonders schmerzlich den M. an Freunden ꝛc., wo in vielen Bsp. der Genit. (s. a) wegen der Zweideutigkeit (s. d) vermieden wird, nam. bei persönl. Komplement, und so auch z. B. lieber: Ich empfinde schmerzlich das Fehlen [nicht: den M.] des treuen Freundes ꝛc. — c) das Komplement (s. a u. b) auch vielfach als Bstw. in Zssstg., z. B.: So verfehrt wie ein Aderlaß bei Blut-M.; Brot-, Futter-, Getreide-, Korn-, Proviant-, Munitions-M.; Bis ihn Geld-M. zwang, der Nation eine Last aufzulegen, die ꝛc.; Der sittliche und wissenschaftliche Werth dieser Werke kann ihren Kunst-M. vergüten. Börne 2, 6; Der Müller kann wegen Wasser-M-s nicht mahlen ꝛc. — d) ohne Komplement: M. = M. am Nothwendigen, nam. an dem zum Leben Nothwendigen: M. haben (Luk. 22, 35; Apst. 4, 3 ꝛc.), leiden (Phil. 4, 12 ꝛc.); In Blöße und allerlei M. 5. Mos. 28; 48; 57; Wo man arbeitet, da ist genug; wo man aber mit Worten umgehet, da ist M. Spr. 14, 23; So diene euer Überfluß ihrem M. ꝛc. 2. Kor. 8, 14 f.; Mit M., mit Trübsal ꝛc. Hebr. 11, 37; Des M-s halben. Phil. 4, 11 ꝛc. Auch personif. wie Armuth, Noth ꝛc.: So wird dich die Armuth übereilen wie ein Fußgänger und der M. wie ein gewappneter Mann. Spr. 6, 11; Schaffen bringt Geld ins Haus | und jagt den M. aus. (Sprchw.) Spindler Stadt 1, 14 ꝛc. — Ferner mit subj. Genit. (vrsch. a): Der M. des Freundes (vgl. b) schmerzt mich so tief wie der eigne; Der M. der Belagerten [an Lebensmitteln] stieg aufs höchste ꝛc. — Nur selten die Mz. (vgl. 2), z. B.: An dem schändlichsten der Mängel, an Geld-M. zu leiden haben. Herzog 17, 329 (ADolz). — 2) ein Fehler, insofern er das Personen oder Sgstden anhaftende Mangeln oder Fehlen von Etwas an der Vollkommenheit bez., s. Fehler 2 und die Belege dort, ferner z. B.: Hatte Jemand im Antlitz | einen Fehler, wie er auch war, ein Fleckchen im Auge. | Durft' er sich nur im Spiegel besehn, so gingen von Stund' an | alle Mängel hinweg. G. 5, 253; Fehlst du, laß dich's nicht betrüben; | denn der M. führt zum Lieben. | Kannst dich nicht vom Fehl befrein, | wirst du Andern gern verzeihn. 3, 71; Die erblichen Mängel der Menschen [vgl. Erbsünde]. 22, 230; Den die verderblichen | schleichenden erblichen | Mängel umwanden. 11, 33; Dem man seine Mängel | zur Tugend rechnet. 13, 174; Tugenden sind zu jeder Zeit selten, Mängel gemein. 39, 60; Seine Mängel auf die Umstände, auf andere Menschen schieben. 296; Der Zweifler findet darum nur in Allem was gedacht wird, Widerspruch und M., weil er die Harmonie der mangellosen Schönheit kennt. Hölderlin H. 1, 145; Mir zeigt der Logiker nach seinem Barbara | des Schlusses M. an, den ich von selber sah. Nicolai 1, 86. — 3) vralt., mundartl.: Beschwerde, Klage. Schm.; Da irgend Jemand M-s [Etwas zu tadeln] hätten. Winkgräf 2, 3 ꝛc.

Anm. Ahd. und mhd. ohne Beleg (s. Benecke 2, 61a), wohl aber das Zeitw. mangeln, ahd. mangolôn, mhd. mangelen. Vgl. ital. manco, mangelhaft; mancare, mangeln ꝛc. (Diez 214); manl (Kleider) = mangelhaft, auch: Mir scheinen diese Bemerkungen etwas mank. Frommann 6, 218 ꝛc.; Die Aktenkarten mankierten [fehlten, mangelten] ihm immer mehr. Hebel 3, 338; Es manggiert da Nichts. Sonntf Sch. 22 ꝛc. Mundartl.: Mängel. Schm.

Zssstg. s. [1c] und ähnl. nam. bei Kraus; ferner zu

[2] z. B.: Ein allgemeiner Fehler, dessen sich die Menschen bei ihren Unternehmungen schuldig machen, war auch der erste und ewige Grund-M. des Kammergerichts. Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche Mittel angewendet. G. 22, 94; Ein Haupt-M. ꝛc., auch mit Vorſ.: Ab-: verstärkt ſt. Mangel [1; 2], vgl. Abgang ꝛc.: Wenn ein A. an wäſſerigen Stoffen für die Blutbildung entſteht. Liener Sch. 4, 445; Ein größerer A. zu verſpüren. Kurz Sonn. 267; Wenn Abmängel der einen Aufzeichnung aus anderer Quelle erſetzt werden konnten. Uhland V. 983 ꝛc., gw. nur in Kanzleiſpr.

Mängel-bar, a.: mangelhaft. Schottel 325b; Vergeſſen iſt ein Mangel; nun iſt Gott ein un-m-es Gut, ſo mag [kann] er ja nicht vergeſſen. Zwingli 2, 205. — **-haft**, a.: Mängel habend, unvollkommen: Obgleich ich mich .. beſchweren muß, ebenſowenig Gottes Ewigkeit begreifen zu wollen, ſo iſt doch mein Begriff rein und fehlerfrei, obgleich m. Kant rdV. 94; Das Sterbliche zu läutern und die flecken | der m-en Menſchheit zu verzehren. Sch. 514b ꝛc.; Ich verkenne die Lücken- und M-igkeit meiner Anſichten nicht. Auerbach SchV. 11 ꝛc.

I. **Mängeln**, intr. (haben) und zuw. (ſ. 2d; 3) tr.: 1) Etwas, ein Gegenſtand mangelt, fehlt (ſ. d. 6), iſt nicht da, mangelt mir, fehlt mir, nam. inſofern ich ſeiner bedarf, er zu meinem Zweck erforderlich iſt, — ſo auch mit einer Nüance: Es mangelt (mir) an Etwas, auch — ich habe deſſen nicht genug, und ſt. „an" auch mit partitivem Genit., z. B.: Es mangelt ihm — ein Freund, — an einem Freunde, — an Freunden; an Fleiß, Anſtauer, Kraft, gutem Willen, Geld ꝛc.; Es mangelt ihm noch Viel zur Vollendung, — zum vollendeten Künſtler; Was dir mangelt, findeſt du bei mir. Richt. 19, 20; Der Herr iſt mein Hirt, mir wird Nichts m. Pſ. 23, 1; Spr. 28, 27; Dem wird Nahrung nicht m. 31, 11; Dem des Brots mangelt. 12, 9; Daß es an Brot und Waſſer m. wird. Heſ. 4, 17; Ein runder Becher, dem nimmer Getränke mangelt. Hohel. 7, 3; Das Mehl .. ſoll nicht verzehret werden und dem Opfrer ſoll Nichts m. 1. Kön. 17, 14; Laß deinem Haupte Salbe nicht m. Pred. 9, 8; Er wird kein Gutes m. laſſen den Frommen. Pſ. 34, 12 ꝛc.; Daß ihm der erforderliche Mangel an Verſtand mangle, um eine Hofzeitung gehörig ſchreiben zu können. Börne 2, 221; Was da iſt, frag' ich bloß; was mangelt, du. Cham. 4, 146; Dem mangelt es | an einem Worte der Entſchuld'gung nie. G. 13, 61; Das Gemüth .. ſtrebt, | die goldne Zeit, die ihm von außen mangelt, | in ſeinem Innern wieder herzuſtellen. 131; Ein Herz, das ſucht, fühlt wohl, daß ihm Etwas mangle; ein Herz, das verloren hat, fühlt, daß es entbehre. 15, 135; Sie ruft Hülfe von da her, wo ein zartes Herz die größte Fülle zu finden hofft, wenn es überall mangelt [wenn überall Mangel iſt]. 272; Noch mangelt, unſer Bündniß zu vollenden, | die dritte wichtigſte Perſon. Sch.; Der Tapferkeit mangelt dir Vieles. V. Il. ꝛc., und mehr mundartlich: Viel werde es nicht m., bis [nicht daran fehlen, ſ. d. 5, daß] er überlaſtet ſei. Gotthelf Sch. 211; Es mangle Nichts wenn [als] kaufen. 243, — wenn anrichten. 307, es ſei weiter Nichts mehr nöthig; Es mangle nicht ſo Viele. G. 332, und refl.: Nachzulaufen mangle es ſich nicht [ſei nicht nöthig]. 201; Deß mangelt es ſich nicht [daran fehlt's, hapert's nicht]. Sch. 105 ꝛc. — 2) mit perſönl. Subj.: a) allein: Mangel leiden, Noth haben; Etwas brauchen: Wer gerne in Wolluſt lebet, wird m. Spr. 21, 17; 5; 22, 16; Du ſollſt .. ihm leihen, nachdem er mangelt [braucht, bedarf]. 5. Moſ. 15, 8; Wenn ich dann mangle [Etwas brauche], komme ich zu dir. Gotthelf Sch. 152; Ihr und die Euren mangelt [leidet Mangel], ſie leben in Saus. G. Ph. 13, 94; So lang ich hab, ſollen Sie nicht m. Klinger Zeit W. 34 ꝛc. — b) zuw. mit „an" zur Angabe des Fehlenden: Es müſſe nicht aufhören im Hauſe Joab, der .. an Brot mangelte. 2. Sam. 3, 29. — c) häufiger (ſ. b) mit Genit.: ohne das Genannte ſein, es entbehren ꝛc.: Sie m. des Ruhms. Röm. 3, 23; Du haſt ihn .. der Engel m. laſſen. Hebr. 2, 7; 9; Nicht zu dem Himmliſchen dein Gemüth, auf daß du des Irdiſchen .. m. lerneſt. Fiſchart V. 36a; Du mangelſt nun bald des ſelbſtgefälligen Ruhmes. G. 5, 99; Daß ich ſelbſt des Troſtes bald | auf immer m. würde. 8, 119; Daß ſie der blutigen, alten Opfer mangelt. 12, 8; M-e des Lichts der Sonne zugleich und der heiligen Weihung. Jacobs Verm. 2, 10; Es kann ja nicht ein jeglicher Pfarrherr eines Weibes m. Luther 1, 304a; Daß der Unterricht gleichſam noch in der Luft ſchwebe und eigentlich aller wahren Kunſt mangle. Peſtalozzi 4, 321; Der ſanfteſten Freuden zu m. Stolberg Gd. 292; Dieſe tragen beſtändig im Jahr, wie m-d des Obſtes. V. Od. 7, 117; 16, 439; Nicht mangelt ihr Herz des gemeinſamen Mahles. Il. 1, 468; 23, 56; Fern von der Heimath | ſank er und mangelte meiner, des Fluchs Abwehrer zu werden. 18, 100; Die als Gerechte mangelten ſelbſt des lieben Brots. Ar. 3, 312 ꝛc., ſ. erm. — d) ſt. des Genit. (c) zuw. mit Obj. oder tr., nam. ſchwz.: So aber Jemand unter euch Weisheit mangelt [es ihm daran fehlt]. Jak. 1, 5; Sie mangle [brauche] baares Geld. Gotthelf Sch. 104; G. 106; 175; 287; Ich mangelte Das ſo übel [entbehrte es ſehr, brauchte es nothwendig], ich geſpür's wohl, wie nöthig ich es hatte. 203; 52 ꝛc.; Wenn er gemangelt [vermißt] wird. Hebel 3, 65; Gilte .. zurück, ohne den Schlafkameraden zu m. 102 ꝛc.; Wenn er ſeine Kinder Brot m. ſah [ſah, daß ihnen Brot mangelte]. Peſtalozzi 1, 3 ꝛc.

Zſzg. vgl. mängeln, z. B.: Ab-: mangeln, abgehn (Kanzleiſpr.): Die noch a-den Erörterungen. Wiener Kongreßakt. 1, 103. — Ent-: (ſchwzr.) entbehren: Wenn man etwa ein Roß e. kann. Gotthelf V. 240; Sch. 175 ꝛc. — Er-: 1) [1] Etwas ermangelt (Einem), z. B.: Daß ſeine Vollkommenheit zum Ruin des Ganzen übertrieben werde und doch auch keine ermangle. Engel 4, 12; Bei e-der Beſonnenheit. 7, 18; Brod und Trank e. G. 4, 270; Wo Nichts ermangelt, Nichts gefehlt. 6, 6; [Dies] wagten wir nicht zu ſchildern, aus Furcht, hier möchte uns die jugendliche Glut e. 18, 253; Ein Trauerſpiel des Alfieri. Da die Vertrauten völlig e. 19, 14; Eines ſolchen Vortheils .. ermangelt [2] die unſrige [die Hand des in einer kleinen Stadt lebenden Künſtlers] ſo gut wie gänzlich. .. Hierdurch aber hat auch dieſes Blatt ein gewiſſes Leben, eine gewiſſe Anmuth gewonnen, welche gar oft einer ausſchließlich angewandten Technik [Dativ] zu e. pflegt. 31, 371; Wozu ihr denn auch wohl Ernſt, Mittel und Gelegenheit oft e. mögen. ebd.; Daß in der Vorſtellung, die das höchſte Weſen von ihnen hat, nicht eine einzige ermangle. Kant SW. 1, 171; Nie ermangelt ihrem Herzen | ſüßer inniger Genuß. Roſengarten Ab. 1, 158; Nimmer ermangelt der Herr Denen, die ꝛc. Dicht. 1, 135; Wo die Fingerzeige .. e. f. 10, 305; Bei e-dem Solche mißvergnügt. Jo Müller 1, 283; Sich mit einer Verworfenheit brüſten, zu der ihnen doch der Muth ermangle. Eich R. 3, 11 ꝛc. Auch: a) Es ermangelt (Einem) an Etwas, z. B.: Neue Mittel auszuforſchen, weil es an den herrlömmlichen durchaus ermangelt. G. 19, 29; Ließ man ſich's an keinem Genuß e. 22, 13; Dort mangelt's an den Worten, | .. hier ermangelt's an den Dingen. Logau 3, 151; Einen Staat, dem es an Kredit nicht ermangelt. Möſer Ph. 2, 321; Der es nie an Treue gegen den König hatte e. laſſen. Sch. 935a; Beaufleid Leg. 2, 213 ꝛc. — b) ſeltner mit partit. Genit.: Es ermangelt uns des Brots ꝛc. — c) dazu: Die Ermangelung eines Chefterfield's [daß mir ein Ch. mangelt] iſt für mich ein Unglück. Jo Müller 13, 67; Wodurch .. bei Ermangelung nöthiger Verſuche bald Mangel entſtand. 1, 471 ꝛc. — 2) [2] Ich ermangle: a) mit Genit. [2c]: Skandinavien ſcheint ihrer zu e. Buchwald Geſch. 229; Indem er derjenigen Seelenkraft, die Ahndung eines Höhern beſitzt, gänzlich ermangelte. Fichte 8, 15; Die Früchte ſeiner Leidenſchaft zu entbehren und der Achtung ſeiner Familie zu e. G. 18, 71; 20, 13; 31, 14; Sie haben wir, um eines durchgehenden Fadens nicht zu e., allgemeine Betrachtungen eingeſchaltet. 39, 5 ꝛc.; Wo tauſend zarte Keime, e-d Raums, erſticken. Rückert GG. 454; Um Vieles ermangelten Alle der Stärke. V. Od. 21, 165; Sch. 3, 214; W. 6, 60 u. o. — b) verneint mit Infin. und „zu", vgl. verfehlen 4: Dieſer Umſtand ermangelte nicht, das ſchwache Gehirn .. vollends in Verwirrung zu ſetzen. W. 1, 97; Agathon ermangelte nicht, ihr .. Gelegenheit dazu zu geben. 4, 239; 6, 302; Er hatte nicht ermangelt, ihr Alles zu hinterbringen. 9, 279; Er ermangelte nicht, Seine Hoheit .. zu unterhalten. 283; Ich will nicht e, dir zu melden u. o. als verſtärkende Umſchreibung des Zeitw. In der Kanzleiſpr. auch: Werden auch Solchem nachzuleben ohn-e. Abrianz.

II. **Mängeln**, tr.: ſ. Mange.

Mängeln, intr. (haben) und tr.: 1) mäkeln (ſ. d. nam. 3 und Anm.), vgl. 2. — 2) tr.: Mängel in Etwas finden, für mangelhaft erklären (ſ. Bem.), nam. in Zſzg.: Be-: Zwar ward auch dieſe Einrichtung, und vielleicht mit Recht bemängelt. Gaudi. (56) 1, 446 (Schmid); Jahrhunderi 2, 323 ꝛc., vgl. bemäkeln. — Ent-: (ſelten) v. Mängeln befreien, emendieren: Grundeliinige Entmängler. Zeller 3, 309, ſ. 286 ꝛc.

Mängen ꝛc.: ſ. Mange.

Mängold, m., -(e)s (us); -e (Ehen 3, 1462): -: eine Pflanzengattung Beta, nam. B. vulgaris, ſ. Beet 7: W. und Beete, ſ. 6, 315; Abart des M. ..., Winterfrimat. Rumohr Kochk. 147; Der ungeſchmack Meier (ſ. d. 8) oder M. Auf Sy. 72b; 33a; V. 2, 50 ꝛc.; Wilder M., Rumex acutus; Schmieriger M., Chenopodium bonus Henricus; Hirſch-M., Pulmonaria officinalis; Meer-M., Beta maritima und Rumex maritimus; Holz- oder Wald-M., B. silvestris; Weiß-M., B. sicula; Wieſen-M., B. pratensis, ſ. Frisch.

* **Manichäer**, m., -s; us.; -: 1) Anhänger der für ketzeriſch erklärten Lehre des Manes oder Manichäus († 277), ſ. Luther SW. 45, 314 ff. — burſch.: (im Spiel mit 1 und dem deutſchen „mahnen"): ein mahnender Gläubiger. Günther 267; Der Punp deckte, die M. wurden ſchwierig. Hattei Ob. W. 1, 78; Kam .. | der M. mit Herrſchermacht | und prätendierte, ich ſollte bezahlen. Körner 249a; Die Rahe der Bedelle und das Pochen unverſchämter M. Prey Muſ. 2, 123 ꝛc., ſ. Volkmann: **Manichä-ern**, intr. (haben): ungeſtüm mahnen; **-ismus**, m.: das Mahnen ꝛc.

* **Manie** (gr.), f.; -en: Wuth, eig. vom Wahnſinn, — dann auch von einer unbezwingbaren Sucht, z. B.: Ihre M., beſtändig eine Papierdüte zw. den Fingern wirbelnd herumzudrehen. Heine Verm. 1, 22 ꝛc., auch in Zſzg., ſ. Bibliomanie und z. B.: Kaum hat das kalte Fieber der Gallomanie [des Schwärmens für galliſches, franzöſiſches Weſen] uns verlaſſen, | bricht in der Gräkomanie [Schwärmerei für Griechheit] gar noch ein hitziges aus. Sch. 94b ꝛc.

* **Manier** (it.), f.; -en: die Art und Weiſe, worin die Eigenthümlichkeit von einzelnen Weſen oder von einer Gattung zur äußern Erſcheinung kommt, z. B.: 1) allgem.: Auf eine andre M.; Er hat eine eigne M., Geſchichten zu erzählen; Das iſt Burſchen-, Studenten-M.; Dieſe Studenten-M-en paſſen nicht für einen Mann in Amt und Würden; Unterhaltungen, bei denen ſie mich übrigens in echter Jäger-M. nicht ſelten blau anlaufen ließen. Hattei Jahr. 2, 45; Die alten Herren .. mit ihren Dutzend-M-en. G. 22, 389 ꝛc. — 2) in Bezug auf das Benehmen, auf die Formen des geſelligen Lebens ꝛc., nam. oft in Mz.: Er hat ſeine gewandte, rohe, plumpe, grobe, ungeſchlachte M-en ꝛc. — 3) präg. = gute, richtige M., der Schick, nam. (ſ. 2) feine Lebensart, gute Sitte (vgl. manierlich), z. B.: Die Sitten entſpringen aus Grundſätzen und Geſinnungen, ihre erſte Quelle liegt im moraliſchen Gefühle; M-en ſind bloß angenehme äußerliche Sitten, welche man ſich anlernen kann. Goethe (Bürdinger 686a); Der einzige Stand, wo Sie M-en und Welt lernen kann. Sch. 203b; Ja Das M.! Grimm M. 291; Wenn ſo ein Aas [die Kuh] keine Naſen annehmen und will ſich nicht mit M. vergelten laſſen ꝛc. Immermann M. 3, 7; Alles mit M. ꝛc. und ſo als Gsitz. (vgl. Unart): Daß er ohne Arien weggeht, iſt eine Un-M. von ihm; Nun hatte Lolo, neben | mehr Un-M-en, auch ſich dieſe angewöhnt. W. 10, 309 ꝛc. — 4) in Bezug auf künſtleriſche Erzeugniſſe, die eigenth. Behandlungs- und Darſtellungsweiſe: a) nach der verſch. Gattung der Erzeugniſſe, z. B.: Die verſchiedenen Methoden der Kupfergrabirt zerfallen in Zeichnungen in Kreide-M. ..., Feder-M., ..Radier-M. Kunſtblatt 2, 606 ꝛc. — b) nach dem, worin ſich die individuelle Eigenthümlichkeit, Art und Weiſe eines Künſtlers zeigt, z. B.: Phantaſieſtücke in Callot's M. von E. T. A. Hoffmann ꝛc. Hier miſcht ſich oft ein tadelnder Nebenbegriff ein, daß eine individuelle Eigenthümlichkeit auf Koſten des Kunſtwerks geltend gemacht wird, vgl.: Stil nennen wir die Art der Darſtellung, welche durch den Inhalt, durch die Individualität des Darſtellenden und durch den zu erreichenden Zweck beſtimmt wird; M. iſt die rein aus der Individualität des Darſtellenden hervorgegangene Eigenthümlichkeit, die nicht gerade durch den Inhalt bedingt iſt. Goethe (Bürdinger 686a);

Seine M. wird immer leerer und unbedeutender werden, je weiter sie sich von der einfachen Nachahmung und den Stil [s. d.] entfernt ꝛc. G. 31, 36; 29, 434; Die Form, die bei dem wahren Künstler Ausfluß des schöpferischen Genies und somit immer eine andre ist, wird bei dem Nachahmer, weil sie nicht von dem belebenden Geist durchdrungen ist, starr und todt, wird M., s. Manierist, manierirt. — 5) Mus.: Verzierungen der Melodie. — -ierl, a.: in Bezug auf künstlerische Darstellung, Manier (s. d. 4b) zeigend, im tadelnden Sinn, nam. des Gekünstelten, Unnatürlichen, Übertriebnen: M-e Schauspieler, Darstellungen ꝛc., noch stärker: Die Statuen sind in einer braven modernen Manier gemacht, nur wenige über-m. G. 23, 66. Dazu: Manierlertheit. Breitinf 2, 415; Als Künstler hat er zwar die Berninische Manier beseitigt, aber nur eine andere M-heit an die Stelle gesetzt. Herz 226. — -ist, m., -en; -en: manierierter Künstler. — -lich, a.: Manier (s. d. 3), den richtigen Schick, feine Lebensart habend, zeigend (vgl. artig, artlich): Betrag dich hubsch m., nicht so un-m.; M-keit, Un-M-keit ꝛc., auch: Der verzierlichte und vermanierlichte Schnörkel- und Arabeskenstil [verfeinert ꝛc.]. Arndt E. 16.

* **Manifest** (lat.), m., -(e)s; -e: offne Erklärung, z. B.: Schiff.: das Verzeichnis der geladnen Güter behufs des Klarierens ꝛc., nam. aber: eine Schrift, in der eine Regierung oder ein Machthaber sich über gethane oder zu thunde Schritte und die Beweggründe dazu öffentlich ausspricht: Ein M. erlassen; Kriegs-M. ꝛc. — -ation, f.; -en; -s: öffentliche Kundgebung; offne Darlegung ꝛc. — -ieren, tr. und refl.: bekunden, kund thun.

* **Manille** (span., frz. -ille), f.; -n: im L'hombre ꝛc. der höchste Trumpf nach der Spadille, nämlich in Schwarz die Zwei und in Roth die Sieben der Farbe, worin man spielt.

* **Manip-el** (lat.), m., n., -s; uv., -n: 1) bei den alten Römern ein Fähnlein als Truppenabtheilung. — 2) in der kathol. Kirche: das auf der linken Schulter getragne Handtuch zum Abtrocknen der heiligen Gefäße; dann auch: der über der Alba liegende Theil des Meßgewands. Fischart B. 14b; Luther Post 39 ꝛc. — -ulation, f.; eine Verrichtung der Hand, wozu Fingergeschicklichkeit erfordert wird. Burmeister gW. 2, 259 ꝛc. — -ulieren, intr. (haben): Manipulationen vornehmen, nam. auch von Magnetiseurs ꝛc.

Mánk ꝛc.: s. mang und Mangel, Anm.

Mánk, m., -s, -en; -e, -en: Der kleine Fischotter oder Sumpfotter, auch Nörz (s. d.) und M. (Mustela lutreola). Oken 7, 1469; M., Otter-M., seltner Nörz, Nörr. In der Rostocker Gegend werden auch die schwarzen Katzen von den Jägern mit dem Namen M. belegt ꝛc. Schiller 6, vgl.: Ein Schiff, . . mit . . Zobeln, Mardern, . . Menken . . und anderer Waare beladen. Kantzow 2, 314, von dem Pelzwerk.

Mánn, m., -(e)s; Männer, (uv., -en; -sen s. 16); Männchen, lein, Mz.: Männerchen, lein (s. 17—20); -es, Männer-s (s. 21): 1) eig. = Mensch (s. d.), Person, so z. B. — wo freilich auch Verallgemeinerung der heute gew. Bed. angenommen werden kann. —: Ein M., nam. oft bibl. = ein Mensch, Jemand (s. d.), Einer; Der M., welcher ꝛc. — Derjenige ꝛc. (s. 3a) ohne Rücksicht auf das Geschlecht: Ist deine [Gottes] Zeit, wie eines Menschen Zeit? oder deine Jahre, wie eines M-es Jahre, Hiob 10, 5; 2. 4; Wie mag ein Mensch gerechter sein denn Gott? oder ein M. reiner sein denn, der ihn gemacht hat? 4, 17; Wer einen Ochsen schlachtet, ist eben als, der einen M. erschlüge. Jes. 66, 3; Ich bin wie ein M., der keine Hülfe hat. Ps. 88, 5; Selig ist der M., der die Anfechtung duldet. Jak. 1, 13; 23; 2. Mos. 22, 11 ꝛc. Auch mit hinzugefügtem Ew.: Ein loser Mensch, ein schädlicher M. gehet mit verkehrtem Munde. Spr. 6, 12; Ein barmherziger (11, 17), ein witziger (12, 23) ein verständiger M. (17, 27) = ein Barmherziger ꝛc. und mit best. Artikel, zur Bez. einer Gattung: Wo der reiche M. ein Herz hat, hat der arme M. auch seinen Stein. Sprchw.: Der brave M. denkt an sich selbst zuletzt. Sch. = der Brave ꝛc. und nam. oft: Der gewöhnliche, der gemeine M. zur Bez. der großen Menge, des großen Haufens im Volk, nam. insofern er in niedrigen Verh., auf einer niedrigen Bildungsstufe steht ꝛc.: Beide, gemeinen] M. und Herrn. Ps. 49, 3; Der König mußte eben Das, [was] der gemeine] M. leiden. Weish. 18, 11; Der gemeine M. . .; der Gebildete. Gutzkow A. 3, 51; Daß der gemeine M. solcher Bibeln gar wohl müßig gehen könnte. . . Konnten denn jene Übersetzungen, welche dem gemeinen M. schadeten, nicht Andern nützlich sein? L. 11, 529; Daß die meisten guten Häuser die Froschgräben eingehen ließen und der gemeine M. beinahe der einzige sei, der . . noch an dem löblichen alten Brauch hange. W. 14, 122 ꝛc., s. Mittel-M. und Pöbel ꝛc., und in sinngemäßer Fügung mit nachfolgender Mz. des persönl. Fw. ꝛc.: Diese Freigebigkeit that auf den gemeinen M. eine so gute Wirkung, daß sie in laute Bezeugungen ihres Dankes . . ausbrachen. 16, 9 ꝛc., ferner: M. und Maus (s. d. 1a), zur Bez. aller lebenden Wesen, groß und klein, nam. in einem untergehnden Schiff; Die Kosten betragen auf den M. [auf die Pers., auf den Kopf, für jeden Theilnehmer] 2 Thaler; Ein M., ein Vogel, sprchw. bei Vertheilung von Dingen, deren grade soviel sind, wie Pers., so daß Jeder eins erhält, vgl.: Jedermann ein Ei, | aber der brave Schweppermann zwei ꝛc. S. Jeder-, Aller-M., ferner: man, Jemand, Niemand ꝛc. und Zssg., die auch von weibl. Pers. gelten (s. 22c) ꝛc., und einige Wendungen in 2, nam. 2b; c; f; h; i; 3d. — 2) (s. 1) in der gewöhnlichsten Bed. im Gegs. einerseits zum weibl. Geschlecht, andrerseits zum Kinde und im strengsten Sinn: eine männliche Pers. in ihrer Vollkraft und Reife (s. 3), auch als Gegs. zu Jüngling und Greis, doch findet sich häufig für Jenen die Bez.: Junger M. (vgl. Jüngling-M.), für diesen: Bejahrter, greiser, alter, steinalter M., und — freilich meist scherzh. — selbst von Knaben, insofern sie später zum M. werden, die Bez.: Kleiner M. (vgl. a), z. B.: „Muß du?“ frägt der kleine M. | Ja, weil ich's nicht ändern kann. | „Eben drum“, versetzt der Knabe ꝛc. Fischart 139 ꝛc. —, z. B.: 10 Jahr, ein Kind; | 20 Jahr, Jüngling; | 30 Jahr, ein M.; | 40 Jahr, geht's auch noch an; | 50 Jahr, fängt's Alter an; | 60 Jahr, ein Greis; | 70 Jahr schlohweiß. | 80 Jahr, der Kinder Spott; | 90 Jahr, gnad die Gott! Sprchw.; Des M. gewordnen Jünglings Busen schwoll. Cham. 4, 55, ähnl. (im Bilde) von einem Strom: M. geworden jetzt | begrüßt den Braus des Meers der seine. Freiligrath 1, 30 ꝛc.; Immer dieselbe, bewahrst du [Natur] in treuen Händen dem M-e, | was dir das gaukelnde Kind, was dir der Jüngling vertraut. Sch. 77a; Das Böse, das der M., der mündige, | dem M-e zufügt, . . | vergiebt sich . . schwer . . Doch eures Hasses Ursprung | steigt hinauf | in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. 492b; Ewig aus der Wahrheit Schranken | schweift des M-en wilde Kraft. . . Aber mit zauberisch fesselndem Blicke | winken die Frauen den Flüchtling zurücke ꝛc. 81a, s. M-en Bild, -Person ꝛc. In dieser Bed., zu der auch die folg. Nummern als besondre Anwendungen gehören (vgl. auch 1), erwähnen wir nam.: a) die Verbind. mit unzähligen Ew.: Ein [körperlich] großer (s. u.), kleiner, dicker, starker (s. u.), magrer, schlanker ꝛc., ein [geistig] großer (s. d. 2g), bedeutender ꝛc., ein reicher, armer, muthiger, feiger, kluger, dummer, starker, schwacher, gesunder, kranker, guter, biederer, wackrer, gutmüthiger, böser, boshafter, bedächtiger, leichtsinniger, angesehner M.; Ein gemachter M., s. machen 1r; Auf den alten M. sparen [fürs Alter, auf die alten Tage]. Gotzelf U. 2, 60; Gleerius Bauerng. 34a ꝛc., vgl. 10; Guter [s. d. 15] M.!, als Anrede; Gott (s. d. 2i) einen guten M. sein lassen ꝛc.; Besser (s. d. 3c) M.; Der böse, der schwarze M., als eine Art Schreckgespenst, Popanz (s. d.) für unartige Kinder ꝛc., z. B.: Weiß Maf. 22; Kein Derwisch tanzt, kein schwarzer M. | kuckt uns mit rauchen Tatzen. Weise Kom. Op. 3, 137 ꝛc., ähnl. auch: Feuriger, wilder M., eine furchtbare Erscheinung, z. B. feuersprühend ꝛc. (vgl. Tückebold, Feuer-, Wichtel-M. ꝛc.), auch als Bstw. in Zssg. (vgl. Anm. zu II. Arm): Ist sein Gered aber eitel Wildemanns-Arbeit, Derwisch und Sternschnuppen. Musäus Pb. 2, 96; Der Schatzhüter werde ihm in Wildermannsgestalt erscheinen. M. 5, 142; Ein Wildermannsgulden. Forster M. 1, 319 (nach dem Gepräge, das einen nackten keulenbewehrten Wilden zeigt, vgl.: Den bärtigen martigen Wildenmann, den ich auf so viele biographische Harzgulden prägte. Jp. Sat. 2, 142) ꝛc., s. auch 10; 11; 12; 14; 15a. — b) mit Ordnungszahlen: Der erste [bedeutendste, vornehmste, reichste ꝛc.] M. in der Stadt ꝛc.; Der dritte M. soll verloren sein [immer von dreien einer]. Sch. 323a ꝛc.; Gegen den dritten (s. d. 2) M. musst du es . . entschuldigen. Claudius 4, 5; Die Heirath ist durch einen dritten M. zu Stande gekommen, was auch (s. 1) eine Frau bez. kann, doch dann lieber: durch einen Dritten; Dritter (s. d. 2) M., ein Spiel ꝛc. Nam. auch in Bezug auf Spiele, zu denen eine best. Anzahl Theilnehmer gehört: Es fehlt uns zu unsrer Whistpartie der 4te M., was ebenfalls eine Frau sein kann ꝛc. — c) mit besitzanz. Fw.: Mein M., z. B. bei Kartenspielen unter Vieren, wo je Zwei verbunden gegen die beiden Andern spielen, der Verbundne, Spielgehilfe (frz. aide, spr. äd), Kamerad: Die Karte trumpft mein M. [was auch eine Frau sein kann, s. 1] ꝛc.; ferner: Jemand ist mein M., ist so wie ich ihn (zum Kameraden ꝛc.) wünsche, ihn gern habe ꝛc.: Wenn man die Vögel belügt, ihnen Märchen erzählt ꝛc. . . , da ist man ihr M. G. 23, 56; König Kl. 1, 277; Prus W. 35; Dieser La Roche ist mein M. nicht. Sch. 641a; Kaum hatte er Ferdinanden gesehen, als ihm dieser sein M. zu sein schien. G. 19, 297, in Mz.: Das sind Beides meine Leute nicht; auch: Sofern sonst Nichts nöthig ist . . . bin ich dein M. [Kamerad, geh ich mit dir]. W. 24, 99; Da hattest du deinen M. gefunden [wie er für dich paßte, — um dich zu betrügen]. 16, 195; Er hat seinen M. gefunden [seinen ihm gewachsnen Gegner]. G. 9, 149; Hat der M. nun seinen M. gefunden, | gen einander sprengen sie die Rosse. Cato 2, 299; Hat ein Feind nur Fleisch und Blut, | ich bin sein M. [nehm's mit ihm auf, stehe ihm]. W. 20, 40 ꝛc., so auch: Seinen M. stehen, zunächst im Kampf: seinem Gegner nicht weichen, dann verallgemeinert: tüchtig sein, keinem Andern weichen, es mit Jedem aufnehmen ꝛc.: Der Peter stand seinen M. und auch wohl zwei und wir kriegten Mehr als er. Höfer V. 23, vgl.: Das Heer zög' aus, bei Raab sich zu verschanzen | und dort dem Feinde rustig M. stehn. Körner 133a; Auch hierin werd ich meinen M. stehen. Gutzkow R. 6, 238; Immermann M. 3, 251; Schlegel Sh. 6, 221 ꝛc.; In der Schreibsucht bestehe ich meinen M. Mendelssohn 4, 1, 12 ꝛc., auch von Frauen, z. B.: „Was das Abwarten eines Kranken betrifft, da stehe ich meinen M.“, mit der scherzh. Bem.: Wollen sagen: Ihre Frau. Hackländer Hrl. 1, 191. Seltner: Stehen (s. d.) Sie Ihrem M. und lassen Sie Andere wie die Penguins [Fettgänse] dastehen. Forster's Br. 2, 161 (Heyne), vgl.: Steh dem M., an dem du Verdammnis erfreuet. B. 81a ꝛc. Ferner: Seinen M. stellen, eig. (s. 7a) einen kampffähigen ins Feld, auch übtr.: In einer solchen gesellschaftlichen Unterhaltung stellt Jeder seinen M. [Jeder betheiligt sich nach Kräften]. W. 24, 29 ꝛc. Ferner: Mein M., Der, mit dem ich es zu thun habe ꝛc., z. B.: Schien, mit einem einzigen lustigen Erwiderungsblick seinen M., wie man zu sagen pflegt, weggehabt. Spindler St. 1, 29; Mein M. [Derjenige, von dem es sich in meiner Erzählung handelt] verspricht mit vielen Schwüren ꝛc. W. 10, 60; Er ist's! er ist's! wir haben unsern M.! [den gesuchten]. 20, 111; Ich kenne meinen M.; Ich halte mich an meinen M. [Der, von dem ich es gehört, empfangen ꝛc.]; Brecht ab, ich sehe unsern M. [Den, von dem wir eben sprechen] dort eben kommen. Sch. 332 u. ö. m. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (s. Mensch 4), z. B.: Mose, der M. Gottes [der göttliche, gottgesandte]. 5. Mos. 33, 1 u. ö.; Ein M. des Volks, einer, mit dem das Volk sich eins fühlt und dem es deßhalb vertrauensvoll anhängt; Verklage nicht das fromme Schwert der Zeit, | wenn du der M. der tausend Wunden bist. Platen 2, 13 [der tausendfach verwundete]; Jetzt ist er noch kein M. der Schlacht und Heerzerstreuer. Rückert Kest. 46a; 93a, ein tapfrer Kämpfer, Held ꝛc.; Ich bin der M. der bleichen Furcht nicht [ein von Furcht beherrschter, furchtsamer, vgl. G.]. Sch. 135b; Ruft die Erbarmung Gottes an! Ihr seid | ein M. [Kind] des Todes. 546b, [dem Tod angehörend, vgl. 6]; M. des Erbarmens! 206a. Erbärmlicher, Jämmerlicher, der Erbarmen erregt, — sonst auch: Einer, der Erbarmen mit Andern hat: Ich bin ein M. des Friedens [ein friedlicher]; Der M. der That [ein thatkräftiger, energischer] ꝛc. — e) (vgl. d) mit

abhäng. „von“: Ein M. von Geist, Kopf, Muth, Genie, großen Anlagen, entschiednem Talent, großem Einfluß, hoher Bedeutung, vielen Worten [redselig] u. ä. m. — Ferner abhängig von Präp., so: f) Etwas an den (ungw. „am“ Bode Empf. 4, 121) M. bringen (s. d. 4a), an Einen, der es Einem abnimmt, ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1), zunächst: Waaren, an den Käufer und dann übtr.: Indessen aber war ihr Geld | und Haus und Gut an M. gebracht [war fort]. Burmann 3. 161; Der seine Reichsgestalt für einen Merkurius an M. bringen [verkaufen, ausgeben, gelten lassen] wollte. H. 7, 217; Wer nur darauf denkt, die Wahrheit unter allerlei Larven und Schminke an den M. zu bringen. L. 8, 326; Ehe die Neuigkeitshelden ihre Waaren langsam an den M. bringen können. Mügge Standp. 197; Aschert W. 2, 156; Sch. 1081a ꝛc.; Soll nun, weil das Warum nicht an den M. will, auch das Was an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63. Ferner: Wenn Noth an M. ginge ꝛc. Engel 12, 133; Forster Br. 2, 244; Heinse A. 1, 151 ꝛc.; Als dazumal die Noth an den M. ging. Prus DM. 1, 2, 703; Wenn Noth an M. kommt. Gotthelf G. 331; Laube DM. 5, 168; Wenn die Noth an den M. kommt. Mendelssohn 5, 267; Als wäre Gefahr an M. Lenk Sch. 59 ꝛc., von hart bedrängender Noth, Gefahr — ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1). — g) Auf den M. [auf eine best. Pers.] dressiert. Auerbach D. 4, 16 ꝛc. — h) Bis auf den letzten M. bleiben, ausharren, kämpfen ꝛc., so lange wie noch Einer da ist, ohne Rücksicht aufs Geschlecht (1). — i) Für einen M. stehn, aufs innigste verbunden treu zusammenhalten, so daß Keiner dem Andern absteht oder ihn verläßt. G. 13, 180 ꝛc.: M. für M., Alle ohne Ausnahme irgend eines Einzelnen. Cham. 5, 136; G. 3, 93; Körner 27b; Arnold 1, 187 ꝛc., auch nam. früher: Wir folgen Alle. M. vor [s. d. †] M. Stelm 4, 19; Sch. 1092a ꝛc., auch wohl von Frauen (1). — 3) (s. 2) prägn. in Bezug auf Das, was den Werth eines wahren M-es macht, „Mannhaftigkeit“ (s. d.), Tüchtigkeit, Muth, Stärke, Biederkeit, Zuverlässigkeit ꝛc., so im Mittelalter = Ritter ꝛc.; Sprchw.: Ein Wort, ein Wort! ein M., ein M.!: das Wort eines M-es ist unwandelbar fest; Selbst (s. d.) ist der M.!; Nach dem M. brät man die Wurst, nach des Mannes Werth richtet sich die ihm widerfahrende Behandlung; Das Kleid macht den M., sein Werth wird oft, statt nach dem Innern, nach dem Äußern geschätzt, vgl.: Wie unterscheiden, wie billig, den Mann von seinem Kragen. W. 15, 97 ꝛc.; Ein Mann bei der Spritze, im Staat, Einer der Etwas zu sagen, zu bedeuten hat ꝛc.; Bist du nicht ein M.? 1. Sam. 26, 15; Sei getrost und sei ein M.! 1. Kön. 2, 2; Hiob 38, 3 ꝛc.; Der Schwächling leidet; wer ein M. ist, zornt und schlägt darunter. Freytag DW. 121; Wie schwer ist er zu tragen! | und ich bin doch sonst ein M. G. 1, 37; 2, 92; Dort wird kein Feiger drohn, kein Mann wird flehn. 13, 151; Auch was Geschriebnes forderst du, Verantl | Hast du noch keinen M., nicht M-es Wort gekannt? 11, 10; Ein kleiner M. ist auch ein M. 23, 213; Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer ꝛc. 9, 10; Männer und — Buben. Körner 27b; Doch was | ein M. kann werth sein, habt ihr schon erfahren. Sch. 330b; Dort zeigt ihr | den M.! sprecht als Gebieter! 423b; Mehr M-e als Urtheils in mir fühlend, zog ich [das Schwert]. Shakespeare 8, 290; Wo man den Falschen von dem Treuen | gehörig unterscheiden kann, | den Unerschrocknen von dem Scheuen, | den halben von dem ganzen M. Uhland 128; Was treibst du Mütterchen? Sprich als M., aus dem Bart! H. Int. 2, 293 ꝛc. — So: a) umschreibend: Der M. sein, der Etwas thut — es zu thun im Stande sein und — es thun; Ist Das der M., der die Welt zittern machte? Jes. 14, 11; Selbst wollen der M. sein, der es thun könne. Luther 6, 131a; Ich möchte doch auch der M. nicht sein, der ... von Feenschlössern träumte ꝛc. W. 9, 57; Er schien so ganz der M., | der helfen kann. 11, 76; Der König Artus und die 30 Ritter | ... waren nicht die Männer, | die sich um so was zweimal bitten ließen. 112 ꝛc. — b) nam. in Bezug auf etwas zu Leistendes: Ich kenne dich, daß du der M. [im Stande] bist es auszuführen. G. 9, 291; Ich war der M. Euch aufs Wort zu glauben [ich hätte Euch aufs Wort geglaubt]. 29, 233; Er ist der M. sein Wort zu halten. W. 15, 86 ꝛc. — c) Ich hab mit Moskau Frieden abgeschlossen | und ich bin M. dafür [gut dafür, bürge ꝛc.], daß man ihn halte. Sch. 665a; W. 34, 322 ꝛc. — d) Wer sich M-es fühlt. Raumer Päd. 3, 1, 151, gw.: einen M., aber häufig: M-s genug sein, auch in Bezug auf weibl. Wesen und eine Mz.: Wir sind M-s genug, für den Schaden aufzukommen. Auerbach D. 4, 204; Engel 12, 207; G. Lav. 167; Zu sehn, ob diese Mädchenseele M-s genug | wohl ist, den einzigen Entschluß zu fassen, | der ihrer würdig wäre. L. Nath. 5, 5; So wird er [der Teufel] wahrlich hinter den Arel auch kommen, er ist ihnen M-s genug. Luther 5, 124a; Sie fühlte sich wenigstens M-es genug den bösen Geist auszutreiben. Mörike N. 583; Sind wir Beide ihm nicht M-s genug, | daß er, besorgt, uns den Gehülfen sendet? Sch. 569a ꝛc. — 4) prägn. in Bezug auf das Geschlecht, z. B.: Jene himmlische Gestalten, | sie fragen nicht nach M. und Weib [nach dem Geschlecht]. G. 1, 130; Ich [Lais] liebe den Umgang mit Mannspersonen, aber als Männer sind sie mir gleichgültig. W. 22, 121; M. sein, zeugungskräftig, Gastg. Un-M. (s. d.), vgl. mannbar ꝛc. — a) Verallgemeinert auch zur Bez. des männl. Geschlechts von Thieren, z. B.: Die Stiere streiten, wer von ihnen beiden | der Herde M. sein soll. Stelm 3, 327: Streitend mit dem Widerhall | sang der M. der Nachtigall. 3, 398; Der M. der Herde. Hagedorn 3, 164; Krähte der Henne M. aus. Kl. Od. 2, 240; Stets jedoch ist der Schweif des M-es [bei den Schlangen] durch größere Länge und Dicke charakterisiert. Frisch Schl. 15; Nicht anders denn geschlechtlich verschieden ..., indem unter Kreuzotter der M., unter Kreuznatter das Weib der einen und unheilbaren Art zu verstehen ist. 95; Weiße Papilionen oder Buttervögel. M. und Weibchen laufen zusammen, sie leget darauf über 100 Eier. Olearius Reis. 305a; Seine Geißen ... Ihr M., der Bock. Opitz 1, 125; Rehbock und Rehgeißen, M. und Weiblin. Krumpf 609b; [Stiere] sie alle befruchtende Männer der Herde. V. Th. 25, 128; Auch die weiblichen Säu' und die weiblichen Schaf und die Ziegen, | wann von der Zulassung sie gekehrt und, obgleich sie der Männer | hatten Genuß, doch wieder in Gier sich einander bestiegen. Arat. 193 ꝛc., s. 13; gw. verll., s. 17d. — b) zuw. auch übertr. auf Pflanzen (s. 17d), z. B.: Denn Jedermann bewußt ist, daß auch unter den Bäumen M. und Weib gefunden werden, als Apfel und Birn, da der Apfelbaum der M. ist und der Birnbaum das Weib. Luther SW. 61, 168 ꝛc., s. männlich, Stabwurz-M. — 5) (s. 4) der mit einer Frau durch die Ehe verbundne M., Ehe-M., vgl. Gemahl 1, Gatte ꝛc.: M. und Weib ist ein Leib. Sprchw.; Dein [des Weibes] Wille soll deinem M-e unterworfen sein und er soll dein Herr sein. 1. Mos. 3, 16; Irgend eines M-es Weib. 4, 5. 12; Gebet euren Töchtern Männer. Jer. 29, 6 ꝛc.; Die Schöne findet Verehrer, auch Freier und endlich wohl gar einen M. G. 18, 74; Du bist mein! ja, Lotte, auf ewig. Und was ist Das, daß Albert dein M. ist? M.: Das wäre denn für diese Welt ꝛc. 14, 145; Wenn er erst M. und Frau mit der Dirne ist. Hosen B. 220 ꝛc. Vergl. das Räthsel: Jemand [seine Tochter] sagt zu einem Andern [ihrem Vater]: Gieb mir Etwas, was du nicht hast, nie gehabt hast und nie haben wirst [einen M.] ꝛc. — 6) Das Wort M. ... bed. nicht blos einen Menschen männlichen Geschlechts, sondern einen Vasallen ... Da doch ein Frauenzimmer gar wohl ein M. sein oder welches einerlei ist, ein Lehn als M. oder Dienst-M. oder à titre d'hommage empfangen kann. Möser Ph. 1, 325 (vergl. M.-Lehen und männlich), gw. freilich (vgl. 7) von männl. Pers. im Ph. des Vasallen zum Lehensherrn und verallgemeinert des Dienst-M-s zum Herrn: Werde mein [des Königs] M., | ein Platz ist offen | mir unterm Gesinde. Mahnke Fr. 22; Aus zogen die M-en [s. 16d]. 25; Der Ritter .. | schickt zu seinen M-en allen. Sch. 64b; „Da sagt' es Siegfried selber, er sei des Königs M., | drum halt ich ihn für Eigen“ ... Daß ich der Eigenmannes Gemahl sollte sein? Simrock R. 764; 782 ꝛc.; Wo hat mit seinem Herrn ein M. es je gemeint | wie dieser M. [wie Scherasmin mit Hüon]. W. 20, 179. vgl.: Du bist mein Lehens-M. 178 ꝛc. Dahin gehören auch wohl urspr. Wendungen (s. 2d) wie: Ein M. der Furcht, des Todes ꝛc. sein, ihnen angehören ꝛc. — 7) (s. 6) ein bewaffneter, kriegsgerüsteter M., Kriegs-M., nam. insofern er als Glied eines Heers, Trupps, Zuges ꝛc. erscheint, nach Zahlw. in uv. Mz. als Maßbest. (s. 16b) und so verallgemeinert z. B. von der Mannschaft eines Schiffs (s. Maus 1a); von männl. Pers., die in angegebner Zahl zur Einheit verbunden Etwas gemeinsam angreifen, anfassen ꝛc. — a) in Ländern, wo fürs Militär Losung und Stellvertretung gilt, = stellvertretender M.: Er kauft sich einen M. Auerbach Ges. 325; Das Soldatwerden gefiel ihm nicht und das M.-Stellen gefiel dem Vater nicht. Ahorn Schmf. 75 ꝛc. — b) Reiter, im Gegs. zum Pferd, nam. bei der Kavallerie: M. und Roß [kollektiv in der Mz.]. 2. Mos. 15, 21; Hagg. 2, 23 ꝛc. — 8) von einer Frau: a) Sie ist der M. [Herr] im Hause, sie regiert, hat die Hosen (s. d.) an ꝛc. — b) von einer Frau, die in ihrem Wesen derb wie ein M. ist, der es an Weiblichkeit fehlt, vgl. M.-Weib, Kerl 3, Dragoner 2 ꝛc. und als Gegs. Sie-M. — 9) eine Figur, insofern sie einen M. darstellt, einem ähnlich ist ꝛc.: Der Drechsler macht Männer aus Holz, hölzerne, Holz-Männer (Puppen), s. Schnee-M.; Der M. im Mond, die von den Mondflecken gebildete Figur, auch als wirkl. Pers. aufgefaßt; An die Feen | nicht mehr als an den M. im Mond gedacht [gar nicht]. W. 12, 35 ꝛc., s. auch 17a. — 10) Bergb.: in einer Art Personif.: Der alte (s. d. 8b) M., ein ausgehaunes, wieder mit Schutt gefülltes Feld; Setzt er auch durch den alten M. | den Schlägeleisenbohrer an. Meriskircher Bergandacht. 537; Darstellung des Eisenvitriols aus dem alten M. des Kammelsberges ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 28 ꝛc. — Silberner M. heißt, wenn etliche Gänge sich an einander lehnen, edle Geschicke und Fälle aus Hangendem und Liegendem dazu stehen, davon sich die Gänge aufthun, einen Bauch werfen und der natürlichen Wirkung einen solchen Raum geben, daß daraus ein Stockerz wird. Jablonsky 1076a, s. Blech-, Eisen-M. — 11) Kochk.: Armer M., buttergeröstete Brotschnitte, wohl zunächst = (Fleisch-) Speise des armen M-s, s. Armer Ritter und vergl. Schm. 2, 334: Der blinde M., Gebacknes von Eiern, Brot und Milch; Bettel-M., Semmelmus; Ofen-M., in der Ofenröhre gebackne Mehlspeise; Das Äpfel-, Brot-, Holder-Mannel oder -Brei. — 12) Müller.: Armer M., armes Männchen, ein kleines Loch im Lauf des Bodensteins (außer dem Mehl- und Schrot-L.), wodurch unredliche Müller den Mahlgästen heimlich Mehl entwenden. — 13) Schiff.: zuw. M. für „Schiff“, vgl. Fluß-, Kauffahrer ꝛc. und Kriegs-M., engl. man of war, nam. in Bezug auf die Reihenfolge in einer Linie von Kriegsschiffen ꝛc.: Der Vor- oder vorderste, der Hinter- oder letzte M. ꝛc. — 14) Weidm.: Der volle M. oder Schrank, der geschränkte Gang in der Fährte des Hirsches, wonach er als ein voller oder ausgewachsener M. (s. 4) anzusprechen ist. — 15) Zool.: a) Der schöne M., Name einer Kegelschnecke, Conus nobilis. — b) Die Holländer in Surinam nennen die Zahnmeisen Manneken (Männchen), woraus Manakin und sogar Manacus geworden ist: Die gemeine (Parus manacus) .. Der Bart hat vorzüglich die Benennung Männchen veranlaßt. Oken 7, 247, vergl.: Bartmännchen, P. biarmicus, Bartmeise. Nemnich, aber auch eine Schnecke: Buccinum undatum. Derf. — 16) Form der Mz., vgl. Benecke 2, 30 und Adem. 2, 577: a) Im Allgem. gilt heute Männer, wofür es keines Belegs bedarf. — b) Nach Zahlw. aber bleibt M. in der Bedeut. 7, insofern die Glieder einer zu einer Einheit verbundnen Menge bez. werden, uv., vgl. Maßbestimmungen wie: 3 Fuß (s. d. 4) 7 Zoll ꝛc., z. B.: Ein Heer von 20000 M.; Die Soldaten stellten sich 8 M. hoch (s. d. 1b); Es stehen immer 10 M. zusammen; Es rudern immer 8 M., während die Andern ruhn; Jakob sah seinen Bruder Esau kommen mit 400 M. 1. Mos. 33, 1; Daß seine Leute sich noch wohl befänden, einen oder zwei M. ausgenommen. Forster R. 1, 179; Zwei M. unter ihm saß ein Mensch ꝛc. Mörike N. 483 ꝛc. Das Zeitw. in der Mz.: In der Schlacht sind 2000 M. geblieben ꝛc.; verall.: Des Volks .. war bei 600 M. 1. Sam. 14, 2; Daß des Volks starb 70000 M. 2. Sam. 24, 15; Es bleibt in keiner Schlacht jetzt 40000 M. Logau 1, 3, 81, s. f. 5, 331 ꝛc. Im Sinn der Vereinzelung oder wo der Begriff des Verbundenseins zur geordneten Einheit fehlt oder das Geschlecht hervorgehoben wird ꝛc., steht auch nach Zahlw. Männer, nicht M., z. B.: „Wieviel Matrosen waren auf dem Schiff?“ 30 Mann, außerdem waren noch von Passagieren 40 Männer und

20 Frauen; Und wenn gleich die drei Männer Noah, Hiob und Daniel drin wären. Hesek. 14, 14; 16; 1. Mos. 18, 2 ꝛc.; Drei Männer umspannten den Schmerbauch ihm nicht. H. 66a ꝛc. Auch (übertr.): Der Maimond hat immer noch seine bösen Tage, auch wenn die drei Männer schon hinter ihm liegen. Am. Bölte Männer und Frauen (1854) 2, 4 zur Bez. der drei als bes. kalt verrufnen Tage im Mai, den 11., 12. und 13. Mai, die nach den Heiligen im Kalender auch Pankratius, Liberatus, Servatius heißen und zusammengefaßt auch: die drei gestrengen Herren. In einzelnen Fällen können auch nach heutigem Gebrauch, mit einer Nüance beide Formen stehn, z. B.: Der verwundete Mars schreit vor Schmerz so laut auf wie 10000 M. Sch. 1126b; Da brüllte der eherne Ares, | wie wenn zugleich 9000 daherschrien, ja 10000 | rüstige Männer im Streit. H. Il. 5, 860; Sie ließen das Beet hinunter, das freilich nur 8—9 Männer fassen konnte. G. 23, 402 ꝛc. Bei Ältern freilich hat die Mz. M. eine weitre Anwendung und findet sich z. B. nicht bloß nach Zahlw.: Wo zween M. zu einem Erbe gehören ꝛc. Schottel 297; Sieben unparteiischer ehrbarer M. Deutsch. f. deutsch. Recht 13, 441 ꝛc., sondern auch z. B.: Alle M. (s. u.) von Israel ... stricken hinter ihnen her ... Und da die Männer Israel matt waren. 1. Sam. 14, 22 f.; Die M. seind gewohnlich schwerer dann die Weiber. Eppendorf 15; Die todten Körper der M. ebd. ꝛc. neben: Herrliche Männer. 24 ꝛc. und auch (s. 4) von Thieren, z. B. von Elephanten: Sie sondern die Weiblin von den Mannen. 46 ꝛc. und z. B. in alterthüml. Formel: „Ich biete, zu sagen mir: | Sind Rothschöffen allhier? | oder M., die nicht wissen? ... Alle M. sind wissend und gerecht. Immermann M. 4, 118 und formelhaft: Alle M. — allesammt, z. B.: Könnt ihr nicht alle M. der Erste sein, | so sei es Einer nach dem Andern. Eckermeyer 71 (Scherenberg); Heim Kön. und Bauer (1542) 19; Mügge Teuf. 2, 110 ꝛc., auch verb. mit Ez.: Daß Lieset Allmann zu Feld. Rollenhagen Fr. 528, vgl. Allmannsleute. — c) nur vereinzelt und veralt.: Manne, z. B. bei Fogan. s. l. 5, 331 und schwzr.: So alte M-e sollten im Bett bleiben. Gotthelf U. 2, 270; Mit dem Mannevolk [den Mannsleuten]. 70, häufiger (s. d): Mannenvolk, z. B. 1, 250. — d) Mannen, heute allgem. gültig in der Bed. 6 und danach auch nam. in edler alterthüml. Färbung zur Bez. des ritterlich Biedern, Ehrenwerthen, Mannhaften ꝛc. (s. 3), von einer zu einer Gesammtheit vereinigten oder versammelten Menge, was in der abgeschliffnen Mz. Männer nicht mehr bes. hervortritt, selten ohne Nebensinn, vgl.: Gott grüß Euch, Ihr M-en! rief er ihnen zu. Mich däucht, ich weiß aber nicht warum, dieser alte Pluralis „M-en" ist kräftig und edler als unser „Männer". Kohl Alp. 2, 36; Schm. 2, 577 ꝛc., z. B. — wobei wir die nicht zu 6 gehörigen Bsp. mit einem * bez. —: Rief die M-en zum Kampfe auf. Hebenstedt 2, 94; Fürst und M-en. Chem. 4, 27; 36; Es bilden ihrer Hofstaat und umringen sie ihrer M-en viele. 63; Eilten seine M-en ihm [dem Ritter] entgegen. 6, 259; Der M-en sind sie sicher. Gerbel Rod. 162; Den deutschen M-en * gereicht's zum Ruhm, | daß sie gehaßt das Christenthum. G. 3, 128 von den alten tapfern Sachsen; Von feurigen M-en * [2a]. Hebel 3, 202; Da nicht mehr alle M-en * sind, kann auch das Weib seinen Vollwerth nicht mehr haben. Keller gH. 2, 8; Als erlaube er beide M-en * und Weibern die stumme Sünde. Luther 6, 14b; Schien er früh schon auserkoren | zu der Zierde noch'scher M-en *. Müllner 2, 26; Das Magierschiff besetzen | Läßt die Königin durch ihre M-en. Platen 4, 353; Eine Schaar von M-en * [Tapfern]. Reithard 279; 46; Doch an M-en * noch an Weiben | hebt er weder Zins noch Zoll. Rückert Morg. 1, 72; Welche .. Haus gehalten | mit zwei M-en * [5] in der Ehe. Hacke G. 1, 39; Wenn's euch recht ist, M-en *. Herr Gr. 2, 110; Sch. 66b; Schlegel 1, 116; Des Königs M-en. Simrock Gudr. 179; Leid waren ihm die Frauen und lieb die M-en *. 24; 252 *; Die M-en .. Des Grafen Sann. Pers. (Scherwenzer 94); Wohl hatt' er Knecht' und M-en. Uhland 424; Ritter und M-en. 403; Den M-en * [5]. Zinkgräf 1, 295. wo — wie in einigen Bsp. der Dat. freilich auch zu e gezogen werden kann. — Diese Form auch hin und wieder im Genit. und Dat. der Ez. und außer bei Dienst-, Lehens-M. ꝛc. (nam. wenn nicht einzelne, sondern die Gesammtheit bez. werden soll), auch nam. bei Völkerschaften, z. B.: Die Allemannen, Normannen, selten Normänner (s. 22c). Sch. 1040b; Hp. Bat. 2, 128, vgl.: Von Marchmännern und den Quaden. Stumpf 62a, gew. Marksmannen ꝛc. Dazu in Umdeutung des Fremden (s. Islam und Moslem, s. Olearius Reis. 353b ff.): Die Muselman(n)en st. Mosleminen, z. B.: Der Iman der Muselmanen. W. 9, 126; Weil er von Muselmanen stammt. G. 35, 267; Dem Muselmann. 275 ꝛc. und häufig: Die Muselmänner, vgl. Franz M. — e) In der Volksspr. findet sich auch für die Ez. die Form: Das Mannsen, wie: das Weibsen, mit us. Mz. und so auch zuw. in der Schriftspr.: Ob das Kind ein Mannsen oder Weibsen sein werde. Zschokke; Und ich fühlte mich ein Mannsen. G. 1, 114; Betrogne Mannsen! | vom Adam her verführte Hansen! 12, 130; Mannsen und Weibsen in ein gedankenloses Staunen zu wiegen. Kosegarten Rh. 1, 23; Alle Mannsen sind treulos. Nicolai Werth. 50; Sie hätte das Mannsen doch gar zu lieb. Rosenplüt 2, 290 ꝛc. — f) Freilich nicht der Form, aber doch der Bedeut. nach kann zu M. als Mz. auch Leute (s. d.) gezogen werden, das allerdings nicht auf männl. Pers. beschränkt ist, s. z. B.: Einige Bauersleute, Männer, Frauen und Kinder, drangen in unser Zimmer. G. 25, 111; Braut-, Ehe-, Frauen-, Liebes-, Weibsleute. In den Zssg. (s. d.) von M. gilt die Mz. auf Leute da, wo die Zssg. einen ganzen Stand von Pers., eine Klasse ꝛc. bez., sonst gilt Männer, welches vereinzelt und Individuen bez., s. nam. Handels-, Haupt-, Hinter-M. ꝛc. — 17) Verkl.: Männchen: a) eig. ein kleiner M., z. B.: Trat ein kleines Männchen ins Zimmer. Gryphius 11, 23 ꝛc., auch: Die kleinen Männchen und Gäulchen [im Raritätenkasten]. G. 14, 79, die Puppen (s. 9); so: Das kartesianische Männchen oder Teufelchen, eine in einem mit einer Blase zugebundnen Fläschchen schwimmende hohle Glasfigur mit einer feinen Öffnung, durch welche, wenn man auf die Blase drückt, Wasser dringt, so daß die Figur untersinkt, bei nachlassendem Druck aber wieder emporsteigt, s. Hansel-, Taucher-M. So auch von Geistern, die nach dem Volksglauben in Gestalt kleiner Männer erscheinen, von Kobolden ꝛc., s. Berg-, Heinzel-, Wichtel-M. ꝛc. — b) liebkosend = lieber Mann, z. B. [5] vom Ehemann: Sie wirft sich mit Entzücken | dem Männchen an die Brust. W. 12, 38 und als schmeichelnde Anrede an den Gatten 23, 41; G. 6, 320; 19, 359 ꝛc., aber auch sonst = lieber Mann, mein Bester! ꝛc., z. B.: Männchen, Das ist nicht anginata. Urlaub zu dieser Zeit! Schmidt Decr. 147 ꝛc. und selbst als Anrede für Thiere, z. B. des Falkners an den abzurichtenden Habicht: Ho Männchen! Döbel 2, 191a ꝛc. — c) verächtl.: eine Pers., die zwar männlichen Geschlechts, aber doch kein wahrer, voller M. (s. 3) ist, unbedeutender M.: Eure [modischen] Weibchen und Männchen. G. 7, 218; Er erhob die alten Zeiten, setzte die gegenwärtigen herab, nannte seine Zeitgenossen nur Männchen ꝛc. Meiners Lebensbeschr. 2, 155; Wie ist diese Viktoria an diesen M. oder an dieses Männchen gerathen? Tieck N. 1, 289. — d) von Thieren (s. 4) zur Bez. des männl. Geschlechts, nam. insofern dafür kein besondrer Name existiert (vgl. Bock, Hahn, Hengst, Kater, Ochs, Rammler, Stier ꝛc., auch Milchner), z. B. von zwei Nilpferden: Es war ein Männchen und ein Weibchen. Ohsen 7, 1120; von einem Elephanten 1149; Männchen und Weibchen des Fretts. Winkell 2, 104; Zudringlichkeiten des Männchens [Hasen- und Kaninchenrammler]. 97; Das Bibermännchen. 135 ꝛc. und so oft namentl. in naturgeschichtl. Werken; ferner z. B. scherzh.: 's kommt keine Fliege ins Serail, sie wird | erst wohl besichtigt und beschaut, ob sie | ein Männchen oder Weib. Sch. 597b ꝛc. Doch zieht man im Allgem. die Bez. durch das Ew. „männlich" vor, z. B.: Die männlichen Nilpferde, Elephanten, Löwen, Tiger, Strauße, Schlangen, Krokodile, Eidechsen, Fliegen, Bienen ꝛc., wie auch von Pflanzen: Die männlichen, weiblichen Blüthen ꝛc. Von den Singvögeln ꝛc. (vgl. Hahn 3) ist die Bez. Männchen bes. üblich, z. B.: Ein Nachtigallmännchen wird locken die Braut. H. 61a; Ein Elstermännchen. Platen 4, 44; Das Finkenmännchen. Schubl Th. 89 und ähnliche Zssg. mehr. — e) Das Männchen im Auge, zuw. als Bez. der Pupille (s. d. und vgl. Kind 6a), z. B. Falke Th. 2, 82a. — f) (Ein) Männchen machen, von Thieren: sich aufrecht auf die Hinterbeine stellen (wie ein Mensch), weidm. nam. vom Hasen (vgl. Kegel 1): Laube Brev. 267; Hagedorn 2, 221; vom Kaninchen, Fischer 131 ꝛc.; ferner z. B.: Bologneserhündchen, welches plötzlich vor seinem Teller ein Männchen machte (vgl. aufwarten). Keller gH. 1, 61; Indes ein größerer Bär um sie schäkerte, bald ein Männchen machte, bald einen possierlichen Purzelbaum schlug. Musäus M. 1, 19 ꝛc. (vgl. Mandel, Anm.). Vers allgemeinert auch = Kapriolen machen, sich spielend bewegen ꝛc.: Dieses Pferd war trefflich zugeritten und Ludwig ließ es alle Tage vor den Fenstern der Pantaslea seine Männchen machen. G. 26, 87; Der Knabe machte allerlei Männchen und Grimassen (vergl. Mätzchen) ꝛc., auch: Wo eine Nebenliebschaft wohnt, macht die Sprache Männchen. Auerbach Sch. 265 ꝛc., s. 18. — g) Buchdruck.: Männchen auf Männchen abgedruckt. (So nennt man an einer zweiten Auflage den gleichen Abdruck von der ersten.) Hp. 36, 15 ꝛc. — 18) Männerchen, Vrkl. der Mz., nam.: a) (s. 17a): Sprachen die drei Männerchen unter einander. Grimm M. 1, 66; Drei kleine Hausmännerchen, ebd.; Gebückte, zitternde Männerchen. L. 1, 242; 403 ꝛc. — b) (s. 17c): Er zieht den großen Kaufmann allen großen und kleinen Männerchen vor. Moser Ph. 3, 117; Männerchen hier, armselige, falsch gemünzete, | werthlose, ganz verprägte. H. Ar. 1, 38; Es gab in eurer Mitte Männerchen | von schlechtem Schrot und Korn ꝛc. W. 34, 293; Die weisen Männerchen! 3, 258; Die übelgekämmten und zottelbärtigen Männerchen. Luc. 1, 276 (verächtl. von Philosophen) ꝛc. — c) (s. 17f): Ich dienen? ich Männerchen machen?! Alexis H. 1, 2, 202: [Die lustigen Spitznamen für die Finger] waren auf einmal wieder vorhanden und machten die wundersamsten Männerchen. G. 20, 139; Er klopfte ihm an den Hals und sagte: Sei ruhig, Liese! aber das Pferd machte aufs Neue Männerchen. Grimm M. 227; Zum Vergnügen der Gesellschaft Sprünge und Männerchen machen. L. 7, 417; Du machst ja ganz vertrackte Männerchen. Schmidt Decr. 24 ꝛc. — 19) Männlein = Männchen, mehr dem Oberd. eignend, oft bei Luther und danach auch bei Andern, doch ist Männchen im Allgm. das Gewöhnlichere und die Form Männerlein (vgl. 18) sehr selten: a) von Menschen, z. B. zur Geschlechtsbez. (s. b), heute ungw.: Gott schuf sie, ein Männlin und Fräulin. 1. Mos. 1, 27 [„M. und Weib" Junz]; Mark. 10, 6 [einen M. und eine Frau] Es: Ertel Männlin, eines Monats alt und darüber. 4. Mos. 3, 39 [„das Zählen aller Männlichen" Junz]; Hiob 3, 3; Beide, Männlein und Weiblein, Juden und Jüdinnen. Gotthelf Sch. 33 ꝛc. Häufiger (17a): Steht ein buckligs Männlein da. Kretschmer V. 2, 660 ꝛc. und (17c): Da ward das Männlein so roth am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; 35, 22 (s. 20). — b) von Thieren (17d): Allerlei Thiere, je ein Paar, Männlein und Fräulein. 1. Mos. 6, 19 [„Männchen und Weibchen." Junz]; 7, 2 ꝛc.; 1, 12, 5; 13, 12 ꝛc.; Daß Gott im Anfang zween Walfisch schuf, ein Männlin und ein Weiblin. Fischart B. 56b; Daß unter den Sangvögeln die Männlein nur singen, die Weiblein aber gar nicht; bei verker angezogenen Schreivögeln aber schreiet das Weiblein so gut als das Männlein. Döbel 3, 176b ꝛc. Auch in den übrigen Wendungen (s. 17) findet sich Männlein, aber (wie bemerkt) mehr oberd. als hochd., so auch z. B. mit obscöner Anspielung (vgl. Mönch u. Nonne ꝛc.): Männlein und Mutterlein = Haken und (die ihn in sich aufnehmende) Öhse, s. Schm. 2, 579, schwzr.: Mannli und Weibli. Stalder 197. — 20) mundartl. Formen, z. B.; a) (s. 17) niederd.: Männeken, vgl. mannequin, und nach dem Holländ.: Des Männeken-Pis der Freienrheinbegeüerung. Prus W. 23. eig. von Springbrunnen in Gestalt eines pissenden Männchens und hier von der ähnlich sprudelnden Begeisterung. — b) (s. 19): Das Männel. Birch Nr. 3, 108; Ein Paar unsäglicher großer Fisch. Das Männle .., das Weible [17d]. Stumpf 134a ꝛc.; Ein arm Mannli. Gotthelf G. 25; U. 1, 180; 2, 255; 256 ꝛc., und mit vortretendem „d" (vgl. Jemand): Mandel, wo ist's Mandel? s. Kinkel G. 352 (vgl. Mandel, Anm.); Das Mändlein .. war als roth am Hals als wie ein Krebs. Bertschinger 110; 114; Das Weiblein und das Mändlein von diesem Thier. Kaltschmid Th. 52 ꝛc. — 21) als Bsw., die

meist einem Genit.-Verh. entsprechen, je nachdem die Gz. oder Mz. hervortritt: Mann(e)s- und Manner-, bei einzeln auch z. B., neben Mann(e)s- und Männer-Kraft. — Mannkraft (s. d.), vgl. auch: Mann-Tiger. Rückert Nal 258 neben: Männertiger. 139. als Bez. eines Mannes mit Tiger-Kraft, -Muth, ebenso: Mannleue ꝛc. — 22) Männin, f.; -en: das Weibliche zu M.: a) die zum M. Gehörige (vgl. Ehehälfte) nach dem Hebr. 1. Mos. 2, 23 (vgl.: Als wir sagen mögen eine Männin, darum das sie vom M-e kömmt und gemacht ist, gleichwie (?) man, was von Holz gemacht ist, hülzin heißt. Luther SW. 33, 82) und danach in der gehobnen Rede: Als wär von Christen nur, als Christen, | die Liebe zu gewärtigen, womit | der Schöpfer M. und Männin ausgestattet. L. Rath. 2. 1; Feuer ist es, was den M. der Männin | beigesellt und Menschen schafft. Plaun 6, 285; Werner Ostf. 1, 23; 98 ꝛc. — b) eine weibl. Pers. mit männlichem Wesen, theils lobend: ein mannhaftes Weib, — theils tadelnd: ein männisches (s. d.), vgl. Amazone, Mannweib, z. B.: Bei Stark. du meine Männin! Cham. 3, 51; Wie kann ein Frauenzimmer seinen Charakter, seine Individualität gegen die Umstände retten? Hier beantwortet ein M. diese Frage durch eine Männin [„Amazone"]; ganz anders würde eine geist- und gefühlvolle Frau sie durch ein Weib beantworten lassen. G. 32, 180; Unsre alten Teutschen waren 30jährige Männinnen, ehe sie an die Liebe dachten. G. Vb. 4. 169; Muß solch Zerwerfn ihn abstoßen, weil er heute Männin [ein M.-Weib] und Buhlin verabscheut. John B. 259; Die erhabne | Männin [tapfre, muthige Charlotte] Gerstb. Al. Ob. 2, 153; Die Männin [mit männl. Geist dichtende] Sappho. B. 3. 46; Hor. 2. 301; Die Horde amazonischer Männinnen. M. 3. 199; Der kriegrischen Männin Athene. Ib. 18, 36; Des Kriegs grausdrohnde Männin [manngleiche, muthige Göttin]. Od. 1, 128. — c) in Zssg. und zwar denen von M., die als Titel gelten, entsprechend, zur Bez. einer Frau nach dem Titel ihres Mannes, welcher Titel freilich auch, nam. bei vorausgehndem „Frau" (s. d. Zssg. a) oder bei nachfolgenden Eigenn., uv. stehn kann — wie man z. B. Frau Doktor, Postmeister, Frau Rath ꝛc. neben Frau Räthin ꝛc. hat, vgl. bei Eigenn. ß. der früher üblichen Weise, z. B. Frau Karschin, das heute gw. Frau Karsch ꝛc. —; zuw. bleibt auch bei Anhängung von „in" der Uml. fort, z. B.: Frau Amt-M.; Die Amt-M. Schröder ꝛc.; Die Frau Amtmännin, die Frau Pfarrerin. G. 9, 319 ꝛc.; Frau Oberamtmännin. 18, 131; W. 27. 158 ꝛc.; Die Frau Amtmannin. B. 39b; Gedike Du 26; Die Amtmannin von Bernau. Fewald Verd. 3, 159; Rebner 3, 57; Der kränkelnden und winselnden Amtmannin. Lied Nr. 2, 6 ꝛc.; ähnl.: Frau (Amts-, Berg-, Schloß- ꝛc.) Hauptmann oder Hauptmännin (s. u.) u. ä. m. Bei den Zssg. von M. aber, die nicht als Titel gelten, sondern nur die Beschäftigung oder das Geschäft eines Mannes angeben, gelten für die Ehefrau desselben allgm. im Hochd. nicht die Zssg. von Männin, vgl. das von Adelung als obrd. aufgeführte Kaufmännin für das gw. Kaufmannsfrau ꝛc. oder zur genauern Best. der bez. Pers.: Die Frau Kaufmann Schmidt ꝛc. Anders ist der Fall, wenn ein Frauenzimmer nicht nach dem Titel oder dem Geschäft ꝛc. des Manns bez. werden soll, sondern nach Dem, was sie selbst ist. Hier können einige Zssg. von M. auch, nam. als Prädik., uv. auch fürs Weibliche gelten, ähnlich wie auch Arzt (s. Arztin, Anm.), Gast (s. d.), Zeuge ꝛc., z. B.: Sie ist mein Kundsmann, Gewährs- oder Währmann, Miethsmann; Sie ist unser Aller Obmann; Sie soll Schiedsmann zwischen uns sein; seltner: Sie ist mein Landsmann ꝛc. Daneben zuw. Schiedsmännin; Sie war mein Geleitsmann — oder: meine Geleitsmännin auf dem Wege; Die Peterei ist von den ältesten Zeiten an eine Geleitsmännin der Weisheit gewesen. Opitz, und häufig: Europäern, die seit Jahr und Tag Nichts von ihren Landsmännnen gesehen hatten. Forster A. 1, 194; G. 30, 327; JGJacobi Jr. 3, 125; W. 1, 172; 21, 212; Deren Landsmänninnen. Lichtenberg 4, 493 ꝛc. Nach dieser Analogie z. B. auch: Muselmännin (vgl. 16d: Muselmänner, während bei Völkernamen mit der Mz. — Mannen auch das Femin. ohne Uml. ist: Die Normannin, Allemannin ꝛc., ungw.: Die Normänner und nicht die Normeiber. Hp. Bat. 2, 128, nicht von dem best. Volksstamm, sondern von Leuten aus dem Norden), vgl.: Hylonome, welche . . der bewaldeten Höhn Roßmänninnen alle besiegte. V. Ov. 2, 211 — Centaurinnen, s. Berg-M. 1a und vereinzelt, um Frauen in einem Beruf oder in einer Eigenschaft ꝛc. zu bez., die in der Regel nur Männern zukommt, z. B.: In einem Heere von Amazonen giebt es natürlich eine Hauptmännin, eine Flügelmännin, und jede Kriegerin hat ihre Nebenmänninnen, ihre Vorder- und Hintermännin ꝛc.; Margaretha von Parma war eine Staatsmännin; Unter den vielen Lehrerinnen giebt es wenig gute Schulmänninnen; Valeria Copiala ein Spielmännin. Eppendorf 30 ꝛc. Wo aber Beschäftigungen ꝛc. bez. werden sollen, die auch für Frauen nicht ungw. sind, gelten, den Zssg. von M. entsprechend, die von Frau (s. d., Zssg. b) und Weib, z. B.: Bettel-M., -Frau, -Weib; Handels-M. und -Frau (aber gw. nur: Kauf-M., s. d.).

Anm. Goth. manna (Mensch) mit schwankend starker und schwacher Abwandlung, ahd., mhd. man, vgl. z. B. bei Luther die Schreibw.: Man (s. man), doch bei Zutritt einer vokalisch anlautenden Silbe mit Doppel-n, z. B.: „Man [pron.] wird sie Mennin heissen, darumb, das sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Man ꝛc." 1. Mos. 2, 23; „Drei Menner." 18, 2 ꝛc., dagegen „manbar" 1. Kor. 7, 36; „manhafftig" Am. 2, 16; „menlich" 1. Mos. 17, 10; 34, 22 ꝛc.; Menlin 1, 27 ꝛc. Die Urbed. scheint: denkendes, geistbegabtes Wesen, vgl. skr. man, denken (meinen) und manas, Geist, Gemüth; goth. man, ich denke, meine, glaube; muns, Gedanke ꝛc. Zu demselben Stamm gehört: mahnen (s. d.), meinen (s. d.), Minne ꝛc., s. auch engl. mind (Gemüth ꝛc.) mit dem auch in der mundartl. Wtl.: Mandel (s. d.), Männ(e)lein Ruf Th. 77 ꝛc. und in: Jemand, Niemand auftauchenden „d". S. die folg. Wörter und Mensch. — Ein rother Mann. Kopenhagen Fr. 71, schlechte Schreibw. s. Mahn (Mohn).

Zssg. unerschöpfl., nam. nach der Beschäftigung, s. die von Frau b, zumal in der Bed. (Klein-)Händler, Verkäufer, nam. hausierender, z. B.: Besen-, Vieh-, Butter-, Eier-, Grütz-M. ꝛc. Ferner tritt, nam. in der Volksspr., M. (und in der Mz. Leute) fast pleonastisch an Hauptw. auf er, welche Pers. nach ihrem Geschäft oder ihrem Stand bez., z. B. Bauers-, Gärtners-, Jägers-M., -Leute, vgl.: In eines Treermanns Gestalt. B. 157a ꝛc. Ferner M., Mz. Männer mit Zahlw. als Bstw., um die Mitglieder eines Kollegiums zu bez., das aus der angegebnen Zahl von Männern besteht: Die Zweimänner (Duumvirn), Dreimänner (Triumvirn); Die Gesetzgebung der Zehnmänner (Decemvirn); Ein Funfzehn-M. v. Landi. 1. 164; Zusammenberufung der Zehnmänner. W. 14, 83; 84; Die Vierhundertmänner zusammenberufen. 54 ꝛc., vgl. über die Zssg. mit Ordnungszahlen: Ob-M. 3 und Ander-M. Nach dem Vorstehenden (s. nam. auch [17d] die Zssg. von Männchen) und nach den folgenden Zssg., bei denen ein vorgesetztes * das Vorkommen der Mz. auf „Leute" — s. d. und [16f] — mit einer Nüance bez., sind analoge leicht zu bilden und zu verstehn, vgl. auch die von Mensch: *Ächt6s: Einer, der sich gutachtlich über Etwas zu erklären berufen ist, z. B.: Wirthschafts- und ackerverständige Achtsleute [Taratoren]. Erbregl. Beil. 44; Moser Vb. 3, 306 ꝛc., an manchen Orten = Schöffe, Beisitzer des Gerichts, s. Beisas. — *Acker-: 1) Ackerbauer, Bauer. 1. Mos. 4, 2; 9, 20; Jes. 28, 24; 2. Chr. 2, 6 ꝛc.; Ackerleute. Jer. 14, 4; 31, 24; 52, 16 ꝛc., oft: Acker-s-M. G. 2, 171; 20, 161; 23, 36; 30, 459; 36, 132; Hagedorn 2, 139 ꝛc.; Ackersleute. G. 2, 346 ꝛc.; Der Wunder-Ackersmann [Christus], | der seine Schaufel trägt, das Korn recht werfen kann. Opitz 1, 73. — 2) (s. 1): a) mehrere Käfer, Scarabaeus und Tenebrio agricola. — b) vrtl.: Ackermännchen, ein Vogel, die Bachstelze. — c) eine Pflanze, Ackerwurz, Acorus, calamus. — Aderlaß-: gw. vrtl.: Abbildung eines Mannes mit Bez. der Stellen, an welchen ein Aderlaß, je nach dem Zeichen in welchem die Sonne steht, geschehen soll, s. Auf Sp. 166b. nam. in ältern Kalendern: Das Aderlaßmännlein. Hebel 8, 220; Aderlaßmännchen, Keller LvS. 458; Lichtenberg 4, 460; Hp. 2, 94 ꝛc. — *After-: 1) [6] After-Vasall: Nahmen Lehn . . und überliessen ihren Pflug ihrem A. . . Mit ihren Afterleuten. Moser Vb. 3, 255; Oen. 2, 115. — 2) mit Mz.: Aftermänner: a) s. Nachmann. — b) ein Mann, der aber in der That den Namen eines Manns nicht verdient. — Alber-: s. Alter-M. — All- [16b]. — Aller-: (mundartl.) ein Mann für Alle, der es Allen recht zu machen, Allen sich anzuschmiegen weiß: Der kluge A., | der alle Bürger hasst und alle lassen kann. Keller 113. in späterer Lesart Larven-M. [Heuchler; der eine Larve trägt]. Als Bstw.: A-s-freund, -Harnisch, -Hure ꝛc. — Allmanns-, aller Welts-, Jedermanns ꝛc. — Alltags-: gewöhnlicher, Dutzend-M., vgl. Alltagsmensch. — *Alpen-: Alpler, dagegen: Alpmännchen, auch (s. Alp 1b) der das Alpdrücken nach dem Volksglauben bewirkende Incubus. — Altar-: Altarist. vgl. Opfer-M. — *Alter-: Vorsteher, Altester: Die Gerechtsame der Zunft werden durch ihre Vorsteher (Zunftmeister, Obermeister, Altermeister, Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900; Die Gewerks-, die Stadt-, Zunft-Alterleute ꝛc. Scherzh.: Den jungen Männern, den Biedermännern schlecht und recht, | den Druber-, Ober- und Altermännern, sonderlich | den Übermannes-Altermannern. Preyser A. 1, 19, auch z. B. bei Adelung: Alter-M. Häufig in ursprünglich niederd. Form: Der Alder-M. B. 60a; Wenn euch ihr Kinder mit treuem Gesicht | ein Vater, ein Lehrer, ein Aldermann spricht. G. 1, 181; Al. 12, 3; Vom Alderman der Cyniker [Diogenes]. W. 2, 3 ꝛc. — Am-: schwzr. für Amt-M., „unter welcher Benennung bald ein Verwalter, bald ein Vorsitzer eines Gerichts oder der erste Vorgesetzte eines Bezirks verstanden wird." Stalder; Ihre Ammänner zu wählen. Kohl A. 1, 296; So vielen abgedankten Landammännern. 2, 447; 30; Ihre Land-A-s [gleichsam als Fremdw. mit dem Plurals-s]. 1, 72; Erlandammänner oder wie sie hier heißen Altlandammänner. 1, 311. oder vielmehr echt schwzr.: Altlandammann(e), vgl.: Die Landammanne waren verständige Männer. Johannes 24, 280; Die Landleut, so neben den Landvögten, in bürgerlichen und ländlichen Sachen ihre eigenen Land-A. und Räth hatten. Stumpf 343a ꝛc.; „Steht nicht Herr Reding hier, der Altlandammann? | Was suchen wir noch einen Würdigern?" | Er sei der A. und des Tages Haupt. Ib. 529b. — *Amt-: 1) der Vorgesetzte eines landesherrlichen Kammeramts (vgl. Drost): Ist Bürger nicht | A. zu Altesgleichen? Schiller (B. 39a); Ober-A. G. 22, 343; Bodmer 2, 64 ꝛc. Danach verallgemeinert: ein höherer Vorgesetzter, der frei waltet, z. B. bibl.: Der A. über die Schenken; Bäcker (1. Mos. 40, 2); über das Gefängnis (39, 21); Sostratum setzet der König zum A. in Cypern. 2. Macc. 4, 29 ꝛc., vgl. Am-M. und über das weibl. [22]. In Altbaiern (s. Hom.), in Aachen (Adelung) = Gerichts-Diener, -Bote. — 2) Handwerksmeister als Mitglied eines Amts. Adelung. — An-: (Turnk.) Der, welcher die Übungen seiner Riege beginnt und vormacht, Vorturner. John 69. — Ander-: z. B.: In der Halle'schen Saline heißt der erste Träger der erste oder Erst-, Vor-M., auf den das Paar der Andermänner folgt, wie auf dies Paar der Drittmänner u. s. w. bis auf die Letztmänner. — Angst-: 1) ein ängstlicher, angsterfüllter Mann, auch: Angsterer ꝛc. — 2) mundartl.: Henker: Zitternd greift der Henker nach dem Mann . . | A., thu was deines Amtes! Reinhard 101; 110; 126 ꝛc. — Apfel-: 1) Apfelverkäufer. — 2) [11]. — *Arbeits-: Taglöhner; Einer, der auf Arbeit geht, vgl. das umfassendere Arbeiter (s. d. 1). — *Arznei-: Arzt: Jahrelang war die Kunst aller Arzneimänner an ihm zu Schanden geworden, als endlich ein Arzt ꝛc. W. 23, 229. — Aß-: Personificierung der Schwindsucht, s. Attich, Anm. — *Auferstehungs-: nach dem Engl.: Leichenausgräber; Auferstehungsmänner. G. 19, 30; 31, 324 ꝛc. — *Aus-: ein Nichtbürger am Orte seines Wohnens, ein dort nicht Berechtigter. Grimm Weisth. 3, 346; Undeutsche sind [in Deutschland] Ausleute. John M. 40, auch Außen- (niederd. Buten-) M. — *Balladen-: (s. Vers-M.): Einer ihrer Balladenmänner . . eilte, die ganze Geschichte in ein Gassenlied zu bringen. W. 14, 117. — *Bänn-: Jemand als zu einem Gerichtsbann gehörig. — *Bänner- [6]: Vasall des Bannerherrn. — Bärt- [15b]. — *Bau-: 1) Bauer, Acker-M.: Dieweil der B. schläft, säet er Ihre

Teufel] den Ratten [Raben] unter den Weizen. Luther 5. 107b. s. Matth. 13, 25; Ein Ritter und ein B. Uhland V. 336 [nachher abwechselnd: Bauer, Bäuerlein, B.] ꝛc. Im Bremischen speciell = Vollbauer, Meier, im Ggsz. zum Halbmeier, dagegen in Baiern = Oberknecht. Schm. 2, 580. — 2) Arbeiter am Bau eines Gebäudes: Da Gott nun kennt' aus Nichts die Welt und Alles bauen | . . sollt wir ihm 's B–s Lob . . nicht gönnen? Lohenstein Himm. 31, nam. oft Mz.: Bauleute, z. B.: Der Stein, den die Bauleute verworfen. Matth. 21, 42; ps. 118, 22; Den Zimmerleuten und Bauleuten und Mäurern. 2. Kön. 22, 6 ꝛc.; Grauer . . Kalk, den Bauleuten besonders angenehm. S. 40, 245; Die Bauleute noch in voller Arbeit. 31, 266; Sich der Bauleute . . zu seinem Bau [der Mühle] bedienen. Möser Ph. 2, 166 ꝛc. — *Bäuers: Bauer: Ein gerader und unverkünstelter B. Hebel 3, 312, In einem großen Dorf . . starb Greims, ein B. Lichtwer 56 ꝛc.; Bauersleute, s. [16f]. S. 25, 111; Immermann M. 4, 56; Kraus 1, 311; Platen 4, 11 ꝛc. — Befehls: (veralt.) Befehlshaber, Officier: Die Befehlsleut. Rollenhagen Fr. 629; Befelchsleute. Fischart B. 141b; Befehlchsleute. Schweinichen 1, 190 ꝛc. — Bel: bei Campe st. Cicisbeo, mit der fortbild. Beimännerei, Cicisbeat. — *Berg: 1) Bergbewohner, Berg(l)er, Ggsz.: Thal-M., Bödler, Thäler, zumeist in Mz.: Verbunden sich die Thäler, Gerichte und Gemeinden der Bergleuten (dem Kloster verwandt) ꝛc. Stumpf 372a. — a) so nam. im Volksglauben: ein im Berg wohnender Kobold (s. d.), Gnom (s. d. und vgl. II. Gnte): Die Wasserinn . . sprach zu Herzen dem B. . . Heinz antwortet. Rollenhagen Fr. 604; Die ungetreuen Geist, | so man Bergmänn und Nixen [l. Niren] heißt. 633; Von den Wasserleuten, Bergleuten, Feuerleuten und Windleuten. Paracelsus 2, 181b ꝛc., zuw. auch das weibl.: Die Bergmännin. Langbein 1, 242. Bes. oft vrkl. [17a ꝛc.]: Fast in allen Thälern haben die Berggeister diminutive Namen wie „Bergmännli, Wichtlein, Schrätlein" ꝛc. Kohl A. 3, 329; Ein kleines Bergmändlin, Wichtlein oder Schrätlin. Franck Chr. 417a; Wie dort Bergmännlein seltsamlich kobolten. Schendorf Phil. 180; Scheuchzer Nat. Sch. 2, 107 ꝛc., s. 4. — 2) ein Bergbaubefließner, vgl. Hauer 1a: In der Gebirge Schlucht taucht sich der B. hinab. Sch. 76a; Bergleute, die zu Esther und Israngel . . lieber vertrugen. . . Ein B. mit einer Hacke stellte die Handlung des Schurfens vor ꝛc. S. 16, 107; Bergleute vom Leder (s. d.) und von der Feder; B. vom Feuer. Hütten-M. Zuw. auch B. = Berg(manns)sucht, Hüttenkatze (s. d.) ꝛc. — 3) weidm.: häufiger Name für Dachshunde, wegen ihres Grabens und Einschliefens in die Erde (2), vgl. Waldm-M. 2. — 4) vrkl. (s. 1a): a) Bergmännchen (Hüttenw.): Treibkörner, s. d. u. Hahn 16. — b) Name von Pflanzen, z. B.: Das (graue) Bergmännchen, Bergmändlein, Bergmändel, Anemone pulsatilla; Thalictrum flavum, wie Th. minus, das Graumändel. — *Bes: Besenbinder. — *Bestände: der ein ländliches Grundstück in Bestand (s. d.) oder Pacht hat, Beständner, Pächter. Goltberg 3, 18 ff.; Bestand-Inmann. 1, 19. — *Bettels: 1) Bettler, auch verächtl. Bez. eines armseligen Manns. — 2) [11]. — 3) bei Spinnern: der Abfall der Baumwolle ꝛc., übtr.: Er ist aus den Bettelmännern, die von mir abfielen, zusammengedreht und gewirnt. Jp. 9, 12 (vgl.: Das alte Kudermannli. Goudelf Sch. 402, als Bez. eines armseligen oder B–s), und auf die fallenden Schneeflocken: Es fliegen Bettelleut [es schneit]. Meyer Schwäb. Sitt. 261. — 4) mundartl. wie Beutel-M., das „beutelnde" oder schüttelnde Fieber, personif. Sam. 2, 530, wie: Blatter-M., die Blattern u. ä. m. — *Biedere: biederer (s. d., Anm.) Mann: B–s Erb liegt in allen Landen. Sprchw. (s. 11, 652); Was verdem in goldnen Jahren | deutsche Biedermänner waren. B. 15b; 79b; 175a; Göckingk 1, 161; Einen würdigen B. S. 2, 235; Rechtschaffene Biederleute. Kl. 12, 405; Zwischen B. und Bauer. Logau 497; Bei B–s-Leuten. 2989; Ich hab euch stets als B. erfunden. Sch. 413b; Sobald ein B. ihn an die Lippen bringt . . .; doch bringt ein Schalk ihn an des Mundes Rand ꝛc. W. 20, 50; 22, 221 ꝛc. — *Bienens: Zeidler, Bienenwirth. — *Bier: z. B. Einer, der aus den Brauereien Kunden das Bier ins Haus bringt ꝛc. — Blách- [10]: (o. Mz.) Name mehrerer Silbererze, nam.: Weißgültig- und Silberhornerz, bei Adelung „Blech-M." — Blätter-: s. Bettel-M. 4. — Bläu-: (veralt.) Pedell, der die Kinder in den Schulen bläute oder schlug. Schm. — Blech-: 1) Händler, nam. Hausierer mit Blechwaaren, bes. mit Blechröhren, daher auch Röhren-M. Schm. — 2) s. Blach-M. — Blei-: zumeist vrkl., z. B.: 1) [9 und 17a] ein Männchen aus Blei, so schwer wie Blei: Ich wurde des Abends um einige Pfunde leichter, was bei einem deutschen Bleimännchen, wie ich eins bin, schon einen großen Unterschied macht. Börne Par. 1, 92. — 2) ein unten mit Blei beschwertes Männchen aus Hollundermark, das hingelegt sich immer wieder aufs Blei stellt, s. Stehauf, Burzel-, Hansel-, Hollunder-M.: Wenn Künstler und Kunstwerke sich nicht immer wie die Bleimännchen, wieder von selbst auf die Beine stellten. G. Sch. 2, 255. — 3) [17d] das Männchen oder der Milchner des Bleis, s. Blei 1. — Blut-: ein blutgieriger Mann, Henker ꝛc.: König Helge, | der bleiche B. mit den düstern Blicken. Mohnike Fr. 36. — Bóckel-: ein verlarvter Mann (s. Schm. 1, 152; Stalder 1, 207), Popanz, Schreckgespenst ꝛc. Franck Hoffos. 33, vgl. schwzr.: Böll-, Böllt-M. (s. Böli), ferner: Buh-M.; Flohen setzt vor ihr, wie die Kinder vor dem Buse-M. Hanobl. (56) 1, 299; Die Gestalt des Kreuzes hat solche Kraft, daß es der Teufel für ein Mummelesser, ein Butzen-M., ein Kinderschrecker und Scheusal ansieht. Fischart B. 194a; Des heiligen Butzen-M-es [St. Niklas]. Kurz Weihn. 9; Das rechte Recht ist zum Schemen und Putze-M. worden. Luther Tischr. 401a; Der Butzerl-M. Ein Neue Samml. 3, 1, 20; Poz männchen. Campe (s. Popanz); Sei still, du Balg! sonst freße dich | der schwarze Mummel-M. Langbein 2, 220; B. Att. M. 2, 1, 70, vgl.: Die Kinder mit dem Mummel (s. d. 1), Butzenmummel, langen Mann, dem schwarzen Mann, der Holzmutter, dem bösen M., dem Hop-M., dem Kemmetfeger [Kamin-, Schornsteinfeger] und weiß mit was für Narren schrecken. Moscherosch Christl. Vermächtn. (1643) 163 u. ä. m., z. B.: Popel-M., vgl. Popanz, auch zur Bez. der kleinen Figur ꝛc. eines Manns, vgl. Hutzel-M., Nußknacker ꝛc. — *Boots: der auf Schiffen die Aufsicht über die Boote, Anker, Segel und Takelage führende Officier, dem alle beim Laden und Löschen vorkommende Arbeit zugetheilt ist, zuw. aber verwechselt mit Bootsknecht (s. d.) oder allgm. für Schiffer ꝛc.: Auf großen Schiffen sind mehrere Bootsmänner, der oberste heißt dann Hoch-B. und hat vorzugsweise die Takelage des großen Masts zu beaufsichtigen; der zweite heißt Schiemann und hat den Fockmast unter seiner Aufsicht. Bobrik 133a, vgl.: Des Melkers (s. d. 1i) Pfeife [womit er die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt]. Cham. 4, 159, s. B–s-Maat. Zuw. auch allgemein = Schiff-M., Schiffer, Matrose, vgl. Bootsvolk, z. B.: Der ruhige B. | ruckt am Segel. S. 1, 242; Schiffer und „Bootleute". Olearius Reis. 31b; Indem nun die Bauren mit den „Both-Leuten" ihrer zehen das große Anker auf dem Schiffsboot fuhreten. . . Der „Bosmann". 34a; Dem Haupt-B. 39a; Er flucht wie ein B. W. 15, 71 ꝛc. — *Börde: ein zur Zunft der „Börde" gehörender Schiffer, s. Buglieger. — Bräut-: Bräutigam, s. d. Anm. und Brautleute. — Brots: [11]. — Buchstaben: Einer, der am Buchstaben (s. d.) klebt, vgl. Buchstabenmensch, Buchstäbler: Was hilft Das Alles gegen die ästhetischen Buchstabenmänner! B. 133b. — *Bunds: Bundesgenosse. Freiligrath GW. 4, 116. — *Bürg: (veralt.) theils der Herr der Burg, theils ein zu der Burg Gehöriger, zu ihrem Schutz Verpflichteter ꝛc. — *Bürgers: Bürger: Ein schlechter, geringer B. Sch. 210a; Der reichste B. Uhland 488; Brave Burgersleut. S. 11, 164 ꝛc.; Der herzhafte Burgers-M. Hebel 3, 318; Zwei junge Burgersmänner. 329 ꝛc.; Die im Mittelstand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner (s. d.) der Vorzeit. Pestalozzi 4, 355. Bürgerfreunde ꝛc. — Bürzel- [2]: Burzel-M., Steh-auf ꝛc., s. Blei- Hansel-M. u.: Wurzelburzlus. — Büsch-: *1) ein im Busch lebender Mann. — 2) Name der in den Wüsten Südafrika's lebenden wilden Volksstämme (s. 3), dann auch z. B.: Den Buschmännern [wilden, rohen Völkern] Thesiens. B. Ant. 1, 190. — 3) wie Wald-, Busch-Mensch, Waldmann, Name des Orangutangs. — Büse-, Bütze(n)-: s. Beckel-M. — *Charakters: Mann mit stark ausgeprägtem Charakter, s. auch Charakteristiker. — *Christen-: Christ. Logau 1, 10, 27. — *Dách-: Ein D. oder der unter dem Dach wohnet. Luther 5, 3a. — Dämen-: ein Mann für Damen oder sich um Damen bemühend, ihnen den Hof machend, Süßling ꝛc. — Déngel-: Einer, der dengelt (s. d. Anm.); nam. vrkl. Bez. des tickenden Holzwurms, Termes pulsatorium, Todtenuhr. — Dénk-: Denker, z. B.: Selbst Idealdenker beißt einst idealreelle Wuth; nicht nur den D. der Lucinde [Fr. Schlegel]. B. Ant. 1, 354, s. auch Haltaus 221. — *Dienst- [6]: nicht immer genau (wie meist im Mhd., s. Benecke 2, 36 ff.) von dem freien Lehns-M. geschieden; auch zuw. nam. in Mz. Dienstleute = Diener: Die D–en des erschlagenen Grafen fochten ꝛc. Kindet E. 6; D–en eines Fürsten. Roquette Waldm. 16; Tieck 2, 60; Kaiser Karl, von dem ich D. bin. W. 20, 125. — *Ding-: (veralt.) Gerichts-Beisitzer oder -Mann. — *Dinten-: Schreiber, Schriftsteller (verächtl.). Jp. 29, 21, ähnl. Feder-M., vgl. Winsel-M. — Dócken-: Puppenhändler und — männliche Puppe, auch: ein überzierlicher Mann. — *Dóppel-: z. B. Doppelgänger, nam. aber: Einer, der eine doppelte Rolle spielt. L. 5, 314 (Logau); Die Freundschaft aller Zwetzüngler, aller Doppelleute, aller Falschen. 366. — *Dórfs: Dorfbewohner, Dörfler: Ein alter D. Olearius Baumg. 38a; Die Dorfleute ꝛc., s. Flecken-, Stadt-M. — Dritt-: der dritte (s. d.) Mann zu Zweien, z. B.: Dort war „Vertraulichsein" der D. unsrer Herzen. Günther 318; Er sah drei Gerecke, den D. noch nicht. Langbein 2, 13; Der D., der nicht gleiches Interesse hat, lacht darüber. Morgenblatt (1810) S. 1147 ꝛc., nam. aber als Schieds-M. zwischen Zweien, s. Ob-M. 3; auch Under-M. — Drúsch(e)-: (slaw.) Hochzeitbitter, z. B. in Schlesien, s. Weinhold u. Palm Weise 49. — Dukáten-: z. B. Dukatenkacker (s. d. u. Geld-M.). — *Dúnkel-: Obskurant. — *Dünkel-: von Dünkel erfüllter Mann. — *Dútzend-: wie sie dutzendweise zu finden sind, leichte, wohlfeile Waare, s. Dutzend. — *Édel-: ein Adliger: Kein schimpflich Wort | ist meinen Lippen unbedacht entfloh'n; | zu rächen hast du Nichts als E. | und wirst als Mensch Vergebung nicht versagen. S. 13, 193; „Ein E." Sie trafen ihn nicht in der Handlung eines edlen Mannes an. Fr. Schröder Beitr. 1, 3, 30; Der fremde Herr E. Tieck N. 6, 136; Ich will kein Großvater von einem Edelmännchen werden [meine Tochter soll kein Kind von einem E. kriegen]. Weiße Kom. Op. 2, 240; Der Übermuth der Edelleute und Junker ꝛc. — Ehe- [5]: 5. Mos. 22, 42 ꝛc.; Mz.: Daß die Athener überhaupt ziemlich bequem und urbane Ehemänner sind. W. 23, 224 ꝛc.; veralt.: Ihren E–en gehorsamen. Matthesius Prof. 5; verächt. Eheleute (s. d.). — *Ehren-: Mann von Ehre, ehrenwerther, braver Mann: Ist er auch zuw. wunderlich . . , so ist er doch ein E. Benedix 8, 66; Der E. scheint noch auf eine schmählichere Weise verletzt. W. 31, 99; 11, 44; Geht auf unsern E. [iron.]. Hagedorn 3, 171; Der ist kein Tapfrer, kein E., | der die Gebieter läßt verachten. Sch. 491a; Alle sind wir Ehrenmänner. W. 3, 187; Eine Menge dieser Ehrenmänner [iron.]. W. Luc. 1, 444 u. ö. — Éids-: veralt. st. Eidam (s. d.). — *Eides-: Geschworner. Grimm Weisth. 2, 132. — *Eigen-: Leibeigner: Des E–en Gemahl. Simrock N. 785; Warum urtheilst du eines andern Herren E. (Röm. 14, 4). Zwingli 3, 16. — Eisen: 1) Einer der mit Eisen (nam. mit altem Eisen) handelt. — 2) ein eisenfester Mann, auch einer in eiserner Rüstung: Die Kämpfe der nordischen Eisenmänner mit den windschnellen, flüchtigen arabischen Reitern im fliegenden Burnus. Vischer Ästh. 2, 260. — 3) [10]: Der schwarze Eisenglimmer [s. d.] insgemein E. Kenngott 10, 567, vgl.: Der Umstand, daß die, in nicht wenigen Kohlengebirgen zu findenden, aufrechtstehenden Baumstämme . . , der Masse nach häufig aus Thon-Eisenstein zusammengesetzt, darin umgewandelt erscheinen. Es sind dies die Eisenmänner der Bergleute. Leonhard (Pierer). 1, 1, 51) und: Rother Mann (rother Eisenglimmer). — *Érb-: 1) Erbere:

Daß Keiner als ein wahrer E. Etwas in der Mark zu sagen hat. Möser Ph. 1, 215 ꝛc. — 2) Erdgnomann. — *Erd-: Adam heißt ein E. .. in der Sprache dieses [hebr.] Volks. H. Ph. 4, 329 ꝛc. Wolfsthüml., sprchw.: Er hat E-s Tochter gefreit, ist todt, im Grabe. — 2) gew. verkl., Art Gnomen, s. Berg-M. 1a und unterirdisch: Wichselein, Erdmännlein. Fischart Groszm. 132; Wenn es die Erdmännchen hörten, sie zürnten. Gotthelf U. 2, 26; Die Erdleute. Das weibl. Erdmännin bei Spangenberg (s. Grimm) als gleichbedeutender Name mit Tellus [Erdgöttin]. — *Erden-: irdischer Mann, Sterblicher: Was je ein E. | für Menschenheil gesonnt. H. 55b; 115a ꝛc. — *Erfahrungs-: Von Welt-, Erfahrungs-, Geschäftsmännern. H. 11, 205. — Erst-: s. Ander-M. — Erz-: 1) (veralt.) Berg-M. Parcelsus 1, 209b. — 2) ein vorzüglicher Mann, der den Namen eines Mannes vor Andern verdient. Hippel 6, 90. — *Esel-: Esel-Vermiether, -Treiber ꝛc. W. 14, 3. — Essen-: Schornsteinfeger. Des Arm. 103. — Essig-: Mercier's Essighändler. Den E. dieses Drama. Schütze Hamb. 441. — *Fackel-: Mann mit einer Fackel; uneig., scherzh. st. Aufklärer. Campe. — *Fähr-: Schiffer an einer Fähre; Berge: [Im Kahn] allein auf dem Wasser hinzuschwimmen und sein eigener Fähr- und Steuer-M. zu sein. G. 15, 105; Des Grabes B. [Charon]. Rückert Mak. 1, 84. — *Fäz-: (veralt.) Possenreißer, s. 1 Faz, Anm. — *Federn-: s. Dinten-M. — *Feld-: Acker-, Land-M. Schade 2, 22. — Felsen-: *1) Felsbewohner. Spruchs Adelsb. 110; W. 20, 28. — 2) felsenfester, unerschütterlicher Mann, vgl. Felser (s. Fels Anm.). — Fetz-: gew. verkl.: eine niederrheinische Scheidemünze = 1/120 Thaler (s. Winterfeld Math. 2, 94): Ich wett' ein Fetzmännchen gegen einen Dukaten, phora thD. 2, 65, vgl. Jp. Fat. 2, 147, vgl.: Kasten-, Peter-M. — Feuer-: *1) ein beim Feuer beschäftigter Mann, z. B.: Einer aus der Mannschaft der Feuerwehr (s. Spritzen-M.); Heizer beim Dampfkessel ꝛc.: Der Perkan war ein sehr starkes [Dampf-] Boot und musterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands. Gerstäcker Mss. 3, 226. — 2) ein feuriger, d. h. von geistigem Feuer erfüllter Mann, vgl. Feuer-Geist, -Kopf. — 3) ein feuriger, d. h. feuerner, aus Feuer bestehnder Mann, als eine Art Geister (s. Salamander und Berg-M. 1a) oder Gespenster, wie sie der Volksglaube, z. B. in den Irrlichtern (s. d.) erblickt: Ein 10—12' hohes Irrlicht, gew. in dieser Größe F. genannt. Gotthelf Unterh. 2, 1, 331b; Er pflügte seinem Nachbar ab | ... Nun pflügt er [spukend] als ein F. Hitz 32; Ich besorge immer, Ihr Salamander wird es uns nicht besser machen als ein gemeiner F.; denn diese boshaften Scheime haben keine größere Freude, als wenn sie arme Wanderleute zum Besten haben und in einen Morast oder Froschgraben hineinführen können. W. 1, 106. s. Tückebold, Licht-, Fuchtel-M. ꝛc. — Fiedel-: Fiedeler, Geiger ꝛc. Simrock N. 1738. — Finanz-: ein der Finanzverwaltung Kundiger oder Befließner ꝛc.: Ein Glück, daß er eben ein so guter Rechts-M. ist als ich ein F. bin. G. 17, 355. — Flägg(en)-: 1) Flaggenofficier, der zum Zeichen seines Rangs eine Admiralsflagge am Topp der Masten führt, Mz. Flaggenmänner (versch. 3). — 2) Flaggenschiff, Schiff des F-s (1), s. [13]: Die Beiständer des F-s heißen der Vor- und der Hinter-M. — 3) Flaggenleute (versch. 1) ganz junge Matrosen, die außer den gw. Schiffsarbeiten der Reihe nach die Wache bei den Flaggen und Wimpeln haben, um sie zu hissen und zu streichen. — *Flecken-: Fleckenbewohner, vgl. Dorf-, Stadt-M. und dafür: Zur äußern Seite dieser Leichenträger gehen 24 Flecken aus Wirow in Trauermänteln. Regiment der friedl. Beisetzung des .. Großherzogs .. Georg v. Mecklenb. am 13 Sept. 1860 S. 7, s. Märktler. — Fleisch-: 1) Fleischer. Kram. — 2) Art Diebshäscher. Campe. — Flügel-: 1) am Flügel eines Trupps marschierend, gew. der größte Soldat und danach übrtr.: Solche Naturen können als geistige Flügelmänner angesehen werden. G. 29, 170; Wie ein steifer F. | mit einem Spieß im Schilderhaus zu stehen. Hamler F. 3, 47: Zieht ein Buch hervor von ungeheurer Schwere. | den F. vom ganzen Heere. 2, 469 ꝛc. — 2) ein geflügelter Mann: Schnell trägt die Botschaft hin zu Zeus | der F. Merkur. — Frächt-: Frachtfuhrmann. — Fränz-: eine meist verächtl. Bez. für Franzose (s. Franz): Der stille F. übersetzt, | wir muntern Deutschen, wir erfinden. Hagedorn 3, 139; England katholisch | zu machen, an den F. zu verrathen. Sa. 406b; Der verdammte Hund von F. 1089b ꝛc. — Fräulen-: Damen-M. — *Frei-: 1) freier Mann, z. B.: a) allgem. nur vereinzelt in der gehobnen Rede: Ein dicker Distelkopf, ein Auswurf aus der Erde | .. spricht: Ich, der F., der gepflegt | zu werden nicht bedarf. Stolz 3, 186; F. war jeder einzelne Deutsche, sein Haus sein Eigenthum und Wehre. H. Ph. 13, 192 ꝛc.; Verein dieser weltbürgerlichen Freileute [der freien Vagabunden]. Rückert Mak. 2, 28 ꝛc. — b) Besitzer eines Freiguts (s. d. 2; 3 und 4). — 2) Bez. des Scharfrichters und Abdeckers (s. d., vgl. Schinder, Wasenmeister ꝛc.), s. ältre Stellen. Heltau 509 ff., wo auch die Bez. als „freie und im ganzen röm. Reiche privilegierte Leute" (aus dem J. 1644) vorkommt: Der F. harrt im rothen Gewand | es zuckt ihm gierig das Schwert in der Hand. Eschenburg (Hunyadi 2, 91), nachher: „Der Henkers-M." 92; Nach der Wohnung des Scharfrichters ... Da, Herr F. pfleget Pr. 1, 202; Zum Richtplatz wogt die Menge fort; | schon wartet der rothe F. dort. Heyd (die Spielkarten]; Ungarnblein, | weh, ach weh, mit dir ist's aus! | muß dich nun zum Tode führen, | führen nach des F-n Haus ꝛc. Vogl (Schiermeyer 235). — 3) Freiwerber, gew. Freiers-M. (s. d.): Wie ihr [der Maria] Gabriel ihr F., wahrgesagt. Lohenstein Himm. 27, s. Luk. 1, 26; Gott wird euch [zum Freien] allein | erwünschten Beistand thun und euer F. sein. Opitz 1, 97. — Freiers-: s. Freier, Anm. 1) Freiwerber für Andre: Diesen sandte man dann als F. zu den Eltern | der erkorenen Braut ꝛc. G. 3, 63; Ich will F. sein. Was krieg ich, wenn ich sie dir kupple? 9, 138; 145; 152; Der F. oder, wie die Deutschen in Litthauen das Wort aussprechen, der Freie-M.; er ist ein Bekannter des Bräutigams oder der Eltern desselben. Temme SchwM. 3, 91; 147, s. Frei-M. — 2) seltner: Freiwerber für sich selbst, Freier, z. B. Gerstäcker Mss. 3, 150; Velert, als F. [der Hippodamia]. G. 30, 409; Kurz drauf erschien als F. Erlander. Immermann Garb. 13 ꝛc. — *Frevel-: Frevler. — *Frohn-[6]: der Mann, Dienst-M. eines Frohnherrn, Robot-M.: Mein leibeigner F. Iffland 9, 1, 67. — *Frösch-: z. B. scherzhaft in der Thierfabel, wo Thiere wie Menschen erscheinen: Meinen Froschleuten. Rollenhagen Fr. 607. — *Füchtel-: Bez. eines Irrlichts, s. Feuer-M. 3. — *Führ-: 1) Wagenlenker. 1. Kön. 22, 34; Ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerschmeißen. Jer. 51, 21; [Er] liebend die Wagenlenkerkunst, | dingte, um sie zu lernen, | Fuhrmänner, aus allen Fernen. Rückert Nal. 169; Beim F. auf dem Bock sitzen ꝛc., s. Kutscher. — 2) bes. (s. 1) Einer, dessen Geschäft es ist, Pferde und Wagen zu halten, um Personen und nam. auch Güter und Waaren um Lohn v. einem Ort zum andern zu fahren: Grob wie ein F. Gotthelf N. 4, 250; Die Frachtfuhrleute. Prutz Mus. 1, 10. — 3) [6] zuw.: ein Dienst-M., der Spanndienste zu leisten hat, Pferdner, Anspänner. — 4) (s. 1) Name eines Sternbilds in der Milchstraße. — Fuß-[7]: Fußsoldat, Reisige sammt F-en. Wiedasch Od. 24, 70. — Galgen-: verkl. — Alraun: Die geheimnisvolle Mandragora, das Galgenmännlein. Arnim 29. — *Garderoben-: der die Aufsicht über die Garderobe hat: Ihre schönsten Kleider aus Unachtsamkeit ihrer Garderobenleute .. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. — *Garn-: bei den Fischern das Garn oder Netz ziehend. — *Garten-: Mann, dessen Walten im Garten ist, z. B.: Der G. Velarus. Mühlpfort Hochz. 143; — Gärtner. Müller Kind. 4, 358 ꝛc. — *Gärtners-: Gärtner: Guten Tag, Herr G., | haben Sie Lavendel? ꝛc. Volkslied. — *Gaukel-: 1) Gaukler: So leicht ein G. | aus einem Bauernrock Dukaten schütteln kann. Rachel 6, 497. Taschenspieler. — 2) nam. oft verkl.: eine männliche Figur, die possierliche, gaukelhafte Bewegungen macht ꝛc., z. B. der chinesische Treppenläufer (s. d.) oder das Purzelmännchen; ferner — Hansel-, Hampel-M., auch, z. B.: Ihr Gedel-M. bist du, der Faden macht, wenn sie am Faden ziehn. Ludwig Thür. 1, 43, vgl. mhd. gogelman. — *Gefühls-: s. Vernunft-M. — Gegen-: 1) ein Gegenübersitzender, das Vis-à-Vis, eig. u. übertr. (wohl auch von Frauen), vgl. Hinter-, Neben-, Vor-M.: Der Mensch ist dann, wie ein Kind, das sich am Echo ergetzt, die Unkosten des Gesprächs allein trägt und mit der Unterhaltung wohl zufrieden ist, wenn der unsichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G.; Hier kein Gespann, kein G. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — 2) Gegner: Kein Schwert, das .. | nicht etwa hinterrücks den G. durchstochen. G. 11, 119; Im Whistspiel unter Vieren hat jeder Spieler einen Mitmann und 2 Gegenmänner. — *Geld-: Einer, der Geldgeschäfte macht, das Geld liebt ꝛc., auch — nam. verkl.: ein geldschaffender Alraun, vgl.: Dukaten-, Heck-M. — *Geleits-: Geleiter; der Einem das Geleit (s. d.) giebt: Zur Geferte, zum Quartier- und Proviantmeister erhielten wir jenen Husaren. .... Die Sorgfalt unseres G-s. G. 25 100—109; Rückert Mak. 1, 91; „Sie senden uns in lutherische Länder!" | Der Herzog Franz von Lauenburg wird Ihr | G. dahin sein. Sa. 377a; 658a; Darnach das Geleite abgedanket und sein die sächsischen Geleitsleute auch wieder heimgezogen. Schwenicken 3, 54 ꝛc., s. auch [22c] und Leits-M. — Gelenk-[9]: eine beweglich eingerichtete Figur, Gelenkpuppe, Glieder-M. ꝛc.: Spielte in diesem Moment eine höchst ergetzliche Figur, das Bild eines Nürnbergers Zappel- oder G-s. Hubejahn Anm. 138, s. Hampel-M., Marionette. — *Gemeinde-: Gemeindeglied, s. auch Gemeinheit 3. — *Gemüll(e)-: Kehrichtsammler, nam. in Breslau, s. Weinhold 63a. — *Genie-: s. Genie 3. — Gerichts-: Ding-M., vgl. Mahl-M. — *Geschäfts-: ein Mann des praktischen oder Geschäfts-Lebens, s. Erfahrungs-M.; der Geschäfte (nam. kaufmännische) macht, zu machen versteht ꝛc., s. Gewerbs-M.: Ein tüchtiger, gewandter G.; Die Börse ist der Versammlungsort aller Geschäftsleute ꝛc., vgl.: Die Beschicklichkeit des quecksilbernen Geschäftmännchens [geschäftigen Männchens]. Schütze HambTh. 450. — Gesell-: Geselle, Genosse: Der G. seines Schmauses. Rückert Mak. 2, 91 ꝛc., vgl. (veralt.): Gesellschafts-M. Waldis (Wackernagel 2, 42). Bes. häufig als Name für Leithunde, ebenso „Gesell-M.", vgl. Berg-, Wald-M. ꝛc. — *Gevätters-: Gevatter (s. d.). Gotthelf Sch. 29; Hebel 3, 227 ꝛc., seltner: Gevatter-M. 165. — *Gewähr(s)-: Jemand als Gewähr leistend, als Bürge für Etwas; auf den man sich beruft u. verläßt: Welchem von seinen Gewährsmännern Zöchert sie nachgeschrieben. L. 11, 492; Mit seinen Kaufbriefen, seinen Gewährsmännern. Schlegel Haml. 3, 327; Als hättet ihr einen Gewähr-M. | gegen des Todes Fährmann. Rückert Mak. 1, 84, auch z. B.: Da doch dieser Sinn [des Gefühls] der Gewährs-M. des vorigen [des Gesichts] sein muß. H. 11, 247 ꝛc., auch Währ-M. (s. d.). — *Gewerbs-: der ein Gewerbe treibt, s. Geschäfts-M. Pestalozzi 4, 287 ꝛc. — *Gyps-: 1) Händler mit Gyps, gew. mit Gypsfiguren: Wie wohl ein G. sie zum Kauf | jetzt stellt in seiner Werkstatt auf. Schiermeyer 136 (Kind). — 2) [9] männliche Figur aus Gyps. — Gyps-: vgl. Gyps-M. 1 u. 2. — *Gleichviels-: ein Mann, dem Alles „gleich viel", gleichgültig ist, ein Indifferenter: Ich bin kein G. wie du. Zilling 1, 13. — Glieder-: Gelenk-M.: Er [der junge Maler beim Bildhauer] lernt .. den G. drapieren. G. 31, 419; 26, 281; Wenn sie am Fädchen hat, wie einen G.; | wer willig ihr gehorcht. Das ist ihr Biedermann ꝛc. — *Glücks-: vom Glück begünstigter, s. Unglücks-M. — Gold-: eig. [9] Mann von Gold, dann auch als Bez. eines vortrefflichen Manns, z. B. iron.: Das ist deine Sorge, du G. Sa. 206a; Er ist ein G., ein Perlen-M., ein Pracht-M. und nam. als Kosewort der Anrede: Zucker-M. ꝛc.; ferner — Geld- und Dukaten-M. — Gottes-: 1) ein Mann Gottes, ein frommer Mann: Ach, Sterban, heil'ger G., | sie warfen dich einst todt. Schiermeyer 99. — 2) ein Gottesdiener, Geistlicher. G. 2, 147. — Gottes-haus-[6]: Dienstmann eines Gotteshauses, Kloster-M. (s. d.): Gotteshausleut. Rumpf 378b ꝛc. — Grau-: nam. verkl.: ein graues Männchen, als Geist ꝛc., s. Berg-M. 4b. — Groß-: s. G.-Sucht und Großmännigkeit. — Grütz-: hausierender Grützhändler. — Guckkasten-: Guckkästner. — Günder-: (o. Mz.), Name einiger niedrigen Pflanzen, bes. Glecoma hederacea, Grund-, schwzr. Gundelrebe: Den kleinen G. Schiller Laienb. 362. Koquette Waldm. 16 ꝛc., s. nam. Küchler

22b u. das dort Angeführte. — Ghß-: auf Grönlandsfahrern die kleingeschnittnen Stücke Wallfischspeck durch den Guß oder die Mamierung in die Balje im Raum stoßend, wo der Schiemann sie in eine Tonne packt, „Farkentreiber." — Güt-: guter Mann: G. und Gutweib. S. 1, 151. — Hâär-: z. B. ein Haarhändler; ein stark behaarter Mann und nam. (Tuchmach.): das gewalkte und geraubte Tuch vor dem Scheren: Bürste, womit die Tuchscherer, nachdem sie dem Tuch den Schnitt im H. und im zweiten Wasser gegeben, die Haare desselben niederstreichen. Krünitz 7, 411 ꝛc. — Häber-: o. Mz. scherzh., Hafergrütze: Ein Weib, das . . eh nach H. als nach dem Branntwein fraget. Rachel 3, 86. — *Häber-: 1) Lumpensammler, Lumpen-M. (s. d.). — 2) Einer, der Hader, Streit sucht. Opitz S. 1, 157. — *Häfen-: 1) hausierender Töpfer. — 2) Einer, der in Hafen zu thun hat, den aus- und einlaufenden Schiffen hilft ꝛc., vgl. Hafenmeister. — Häge-: häufiger Eigenname (M., der am Hag wohnt); im wortspielenden Sprchw.: H. und Liebe müssen das Beste zur Freierei thun [das Behagen, Gefallen]. Schottel 1110a. — *Häger-: Besitzer eines Hägerguts. — Häken-: Es giebt, glaube ich, keinen einzigen Alrensee, den nicht die Sage von einem „Seefräulein" oder einem „Hakenmännchen", der die Menschen mit einem Haken in die Tiefe zieht . . . umspukt. Kohl A. 3, 334. — *Hälbe-: ein halber Mann, im Ggsz. des ganzen, vollen, z. B.: 1) in Bezug auf den innern Werth: Etliche athenische Halbmänner wegen ihrer Feigheit und Weichlichkeit dem Gelächter preiszugeben. W. Am. M. 2, 2, 132; H-gesindel. J. 247b ꝛc. — 2) Eunuch. — 3) Daß er sie nach ihrem wahren Verhältnisse in ganze, halbe und Viertelleute eingetheilt und . . den H. zu der Hälfte Desjenigen verbunden habe, was der ganze völlig zu entrichten verpflichtet ist. Möser Ph. 3, 220. — 4) junger Matrose, der nur halbe Heuer bekommt, wie der Jung-M. 3/4, s. Aufläufer 2 und Leichtmatrose. — 5) (mundartl.) H., Halber-M., Wiedehopf. — *Hälle-: Hallore. — Hämpel- [9]: eine hampelnde (s. d.), sich zappelnd hin und her bewegende Figur, nam. ein angehängter, durch Ziehn an einem Faden in Bewegung gesetzter Glieder-M. (s. d.), Geckel-, Zappel-M., auch (vgl. Marionette) übertr.: ein willenloses Wesen, das von Andern nach Belieben gelenkt wird ꝛc.: Der Wühler wider Willen oder H. auf den Barrikaden. Auerbach Tag. 2; Hier bleiben in der Schwebe so als ein H–li . . , zappeln und angsten. Gotthelf U. 2, 328; Die dürren Glieder flogen während des Hämmerns, wie die Theile des Kinderspielzeuges, welches H. genannt wird. Immermann M. 2, 287; Sie hielten ihn für einen blöden H., sie setzten ihn lustig auf den rothen Sessel, im festen Glauben, ihn mit leichter Mühe wieder hinabwerfen zu können, wenn er sich nicht gelenkig genug an den Drähten regieren ließe. Heine Lut. 1, 183; Von einem H. oder vielmehr Hannevampel [unbedeutendem, nichtssagenden Menschen ꝛc.]. Prediger Weish. 100 ꝛc., vgl. mhd. gumpelman und z. B.: Mit den Füßen gambeln [schlenkern ꝛc.]. Wildermuth Heim. 178, ampeln, bambeln und Hansel-M. — *Händels-: Mann, der einen Handel treibt: Du magst das Bild in irgend einem elenden Kramladen aufgeschnappt haben; von der Handlung hattest du damals keinen Begriff. Ich wußte nicht, wessen Geist ausgebreiteter wäre, ausgebreiteter sein mußte als der Geist eines echten H–ls. S. 16, 37; 18, 233: Einen kleinen Kram . . so erweitert und veredelt, daß sie nun als reiche Kauf- und Handelsmänner erschienen. 20, 207; Ab. 263a; Reiche Handelsleute. W. 17, 21; Hausierer und H. ꝛc. — *Händwerks-: Handwerker. Hallet 124; Die Handwerksleut verdienen ein Herdengeld. König Kl. 1, 78. — Hänf-: H., Hanfmännchen, Pflanze, Orobanche, auch = Hanfhahn, s. d. und Fimmel. — Häng-: Henker. Musäus M. 2, 45. — Hänsel- [9]: eine sich hin und her bewegende, „hänselnde" (s. d. 2) Figur oder Puppe, nam. = Stehauf (s. d. 2), Blei-, Hollunder-, Wippermännchen, s. Hampel-, Peter-M. und Kobaltschießen: Ein wahres Hanselmännchen, wie man die Dinger aus Hollundermark und Blei macht: mag man's werfen und stellen, wie man will, immer kömmt's wieder auf sein altes Blei zu stehen und das Hollunderköpfchen wackelt oben auf. König Kl. 3, 61. — Häule-: im Glauben des Volks kleine Geister, Wichtelmännchen ꝛc.: Drei kleine Haulemännerchen. Grimm M. 66. — *Häupt-: ein Mann als Haupt (s. d. 4) vor oder über Andern, insofern es Individuen bez. (vgl. Hauptversen), nur mit der Mz. Hauptmänner; insofern es, was häufiger der Fall, einer Klasse als Titel und Rangbezeichnung zukommt, auch mit der Mz. Hauptleute, s. [16f]. Als Titel galt es früher in weiterm Sinne für: Oberster, Vorgesetzter, Führer ꝛc., s. nam. die Belege aus der Bibel und so noch heute mit Bstw. und, wo dies der Zusammenhang entbehrlich macht, z. B. von dem Obersten und Führer einer Räuberbande, best.: Räuber-H.; sonst ohne Bstw. dagegen gw. wie Kapitän (s. d.) von dem Anführer einer Kompagnie Soldaten. Über das weibl. s. [22c]. Bei Luther gilt — was hier für die Bsp. ein- für allemal bemerkt sei — die Schreibw. Heubtman (s. Haupt, Anm.): Dies waren die beiden Hauptmänner der Revolution, welche auch die Soldaten mit ihren Offizieren, den Obersten, Hauptleuten u. s. w. für dieselbe zu gewinnen suchten; Seine [Pharao's] auserwähleten „Heubtleute". 2. Mos. 15, 4; Ihr sollt zu euch nehmen je vom Geschlecht einen H. über seines Vaters Haus. Dies sind aber die Namen der „Heubtleute" ꝛc. 4, 1, 5; 16; 2, 3 ff.; Laßet uns einen H. [seinen Führer an Moses' Stelle] aufwerfen. 4, 46; Komm, sei unser H., daß wir streiten wider die Kinder Ammon. Richt. 11, 6; Zu „Heubtleuten" über Tausend und über Fünfzig. 1. Sam. 6, 12; 12, 9; 2, 18, 1; Zu den Hohenpriestern und „Heubtleuten" des Tempels. Luk. 22, 52; Ap. 5, 24 ꝛc.; Der älteste Hof, der Richthof, ward nun im vorzüglicheren Sinne Hof genannt, womit man den Haupthof oder Oberhof in der Bauerschaft und dessen Besitzer als das Haupt oder den H. der Übrigen bezeichnete. Immermann M. 1, 291; Ward er ein H. unter den Straßenräubern. Luther 6, 29a; So sind je 10 und 10 oder 100 und 100 Bauerhöfe in eine Kompagnie zusammengesetzt und einem H. untergeben worden ꝛc. Möser Ph. 3, 253; Den Räubern that es weh um ihn . . , | da schoß der H. auf ihn los. Wh. Müller Ngr. 2, 15; Devereux; Macdonald, Hauptleute in der Wallensteinschen Armee. Ab. 360; Er blieb drei Jahre bei den Räubern | . . drauf zum H. machten ihn die Andern. Talj 1, 127; Der H. [Schiffskapitän] ruft indeß das ganze Volk zusammen. W. 20, 184; Lieber ein H. und Verweser als ein Verräther . . des Vaterlands. Zinkgräf 1, 291 ꝛc. Ferner in Zssg., nam. zur Bez. oberster Beamten, z. B. Amts-H.: Drost, Landvogt. Pfeffel Ge. 3, 161 (– ⏑ –); Berg-H.; Ober-Berghauptmann; Burg-H. (vgl. Schloß-H.); Deich-H.: Deichgraf; Feld-H.: der den Fürsten im Krieg vertritt. 1. Mos. 21, 22; 26, 26; Richt. 4, 2 ꝛc.; s. „General der Infanterie". Jahn M. 210; Wie lang wird's stehen an? | so nehmen sie uns auch noch den Feld-H. (– ⏑ –). Ab. 327a, den Generalissimus Wallenstein; Gassen-H.: „in den Städten ein verpflichteter Bürger, der die Aufsicht über die Policei in dem ihm angewiesenen Viertel hat". Adelung, s. Gassenmeister; Kreis-H.; Landes-H., oberster Vorgesetzter eines Kreises, Landes oder einer Provinz; Küre deinen Land-H. (– ⏑ –). Schmid 520; Landes-H. Mehmed. Talj 2, 259; Räuber-H. 2, 257 ꝛc. (vgl. Armateien-H. Wh. Müller Ngr. 1, XXXIII; Kleyhthen-H. ꝛc.); Schiffs-H., Schiffskapitän; Schloß-H., Befehlshaber eines Schlosses, vergl. Burg-H.; Schützen-, Stadt-H., H. einer Schützen-, einer Bürger-Kompagnie ꝛc.; Stab-H., der das Geschütz unter sich hat ꝛc., vgl. Hauptmannschaft. — *Häus- (vergl. Häusler 1 und 2), mit mehrfacher Bed., zu deren Best. in den versch. Bsp. die Kenntnis der zu Grunde liegenden Verhältnisse — die nicht immer sicher aus dem Zusammenhang erhellen — nöthig ist: 1) Hausgenosse allgem., auch übertr.: Reichthum ohne Tugend ist kein unschuldiger H. Jacobi Jr. 3, 139; Eine Stunde des Thurmhüters H. sein. Hebel 2, 129, im Thurm d. h. im Gefängnis oder eingethürmt sitzen. — 2) (s. 1) der bei Einem im Hause zur Miethe wohnt: Mein H., so nam. auf dem Lande = Einlieger (s. d. und Häusler 2). — 3) in größern Häusern ein Diener, als Portier und Hausknecht, Mz. Hausmänner, weibl. H-s-Frau. — 4) nur in der Mz. Hausleute zuw. für Hausgesinde. — 5) hier und da = Thurmwächter: H. oder Thürmer. Luther GB. 60, 369, Mz. Hausmänner; weibl. H-s-Frau. — 6) Hausvater, nam. im gw. oder Bürgerstande (s. 8): Ein Paar frommer Hausleute [s. 8], welche den edlen Herrn daselbst für ihren gnädigen Gutsherrn erkannten. Möser Ph. 2, 351; Es pflegt in alten Tagen | ein frommer H. so zu seinem Volk zu sagen. Rachel 4, 182; Ich habe Langes und Breites von einer sog. Bürgerliebe schwatzen gehört, das einem ordentlichen H. [Bürger, Philister] den Kopf heiß machen könnte. Ab. 106a; Es kommt all [die Last] auf den armen H. [den Mittelstand]. Weidner 58 ꝛc., weibl. Hausfrau ꝛc. — 7) Häusler (1), ein Dorfsasse, der ein Haus ohne Feld, wovon er sich nähren könnte, besitzt, Kossate ꝛc.: Ein alter H. . . Der Bauer. Weidner 273, welches Bsp. freilich auch zu 6 gezogen werden kann, vgl. auch 8. — 8) Der Osnabrücker Bauer oder H., im Münsterland Wehrsetter, Zeller und Kolonus genannt. Strube 3, 27; Die Häuser des Landmanns im Osnabrückschen . . . Die hiesigen Hausleute. Möser Ph. 3, 139 ꝛc. Zu 7 und 8 weibl.: H-s-frau. — *Hächel-: der Hecheln macht und verkauft. — Häck-: gw. verkl.: Alraun, als Geld heckend, s. Heckgroschen, Dukaten-M. ꝛc.: Dieses Alräunchen oder Heckenmännchen. Börne 3, 92 und bei Campe: Herrenmännchen. — Hêer-: Krieger, mhd. hereman: Jeder ward ein Held, ein H. in dem Streit. Jacharis 1, 12, auch: Der Heer-M. v. Th. 14, 13. Dazu latinisiert: Die ganze Nation der Franken ward Hermannie. H. Ph. 13, 195, vgl. Heerbann ꝛc. Mit Verkürzung der ersten Silbe (s. Heer, Anm.) wie in Herzog, Herberge ꝛc. noch als Eigenn. Hermann (s. d.), das als Bez. des Leithammels, eines Schafs ꝛc. nach Abstg. aus Herd-M. entstanden, wie: Hermännchen — Hermel (s. d.). — *Hêil-: Arzt: Berührungen und Einflüsse, die eine Person der Art als Standes-, Welt- und H. erlebt. S. 27, 351. — Hêinzel-: gw. verkl.: Art dienender Hausgeister oder Kobolde, Alraune, s. Heinz (vgl. Hansel-, Peter- und Kunz-M.): Wie war zu Köln es doch vordem | mit Heinzelmännchen so bequem: | Denn war man faul, man legte sich . . . | und eh' ein Faulpelz noch erwacht, | war all sein Tagwerk bereits gemacht ꝛc. Kopisch (Schutzmeyer 221); Er war ihr Heinzelmännchen, sie fand ihre Arbeit immer schon gethan, ehe sie daran ging. Waldau N. 3, 246. — *Heisch-: Bettler: Den Heischleuten. Gotthelf U. 2, 36. — *Hêlden-: heldenhafter Mann, Held. S. 33, 235. — *Hênkers-: Henker, s. Frei-M. — *Hêuer-: Miethe-M.: Sich vom Meier zum H. procession. Möser Ph. 2, 65; Brutlieger, Heuerleute. 1, 254; Oen. 1, 255 ꝛc., veralt. statt Vermiether. Garzoni 826a [Pferdevermiether]. — Hêren-: s. Heck-M. — Hinter-: der hinter Einem steht oder geht, nam. in der Reihe der Soldaten, Ggsz. Vor-, Vorder-M. ꝛc.: [Im Theater] zum Verdruß seiner Hintermänner den Hut aufbehalten. S. 17, 69; Plater 7, 32; Auf Hermann's Rumpfe springt der H. Ab. 7a; beim Kartenspiel der in der Hinterhand (s. d.) Sitzende ꝛc., s. auch [13] und Flagg-M. — *Hirten-: Hirt. Stolb (Wh. Müller Bibl. s. v.). s. Schäfers-M. — *Höf- (s. Hof, Anm., auch über die Aussprache): 1) ein Mann am fürstl. Hofe und von höfischen Sitten ꝛc.: Die Hofleute haben schon die Witterung des 18ten Jahrhunderts. Börne 1, 377; Lernen Sie, nachplauderndes Hofmännchen ꝛc. s. Gal. 4, 3; Hofleuten traue er keine Hand breit. Jp. 1, 108; Welch ein edler Geist ist hier zerstört! | des H–s, des Gelehrten Zunge ꝛc. Anlegel Haml. 3, 1; Die Hofleut. Opitz 1, 250; Ein kluger Hoffmann. Zinkgräf 1, 203 ꝛc. — 2) ein hofhöriger Mann; Einer von den Leuten auf dem (Herren-) Hofe: Erschallt die Klapper zum Frühstück für die Hofleute. Höfer Schwanw. 14 ꝛc.; In den Lehn- und Hofrechten . . . so lange der Lehn-M. ꝛc. . . . und so lange der Hofes-M. ꝛc. Möser Ph. 4, 109. — 3) der Schaffner auf einem Landgut, Hofmeister: Dem H., der hier zugleich der Schirrarbeiter ist. Voß 2, 149; Groppius Sänz. 14; Erich's Inspektor hatte einen Liebeshandel mit der Tochter des H–s unterhalten. Kosegarten W. 3, 113; 4, 126 ꝛc. — 4) Hofbesitzer: Der H. war reich . . , die Hoffrau. Horn Maje 1, 312. — Höllünder-: 1) [9] Stehauf, s. Blei-, Hansel-M.: Daß mein Gemahl wie ein Hollundermännchen wieder zu Diensten springen wird, wenn ꝛc. Aleris Der. 1, Kap. 14. — 2) [11]. — Hölze-: *1) Ich ging mit meinem Kreiser (Unterjäger, H.) auf die Jagd. Wagner 10, 85 ꝛc., auch = Holzbauer ꝛc. — 2) [9]. — Höpp-: s. Bockel-M. — Hörn-: 1) s.

Hörn 2. — 2) (s. Horn 3b) Hörnerträger, Hahnrei: horne-M. Rechel 1, 190; 2, 115. — *Hüdel»: (s. Hudel 3 und Hader-M.) Lump: H-s-Gesinde. Luther SA. 61, 310. — *Hümpel»: Hümpler. Schmid 1131a. — *Hünger»: Hungerleider. S. 12, 49. — *Hüt»: der Etwas in seiner Hut hat, Hüter, z. B.: 1) Hirt: Jenes H-s. S. 29, 122. vgl.: Er war eig. ein Viehhändler. 112. — 2) Grubenhüter (s. d.). — *Hütten»: 1) Hüttenbewohner. — 2) (vergl. Berg-M. 2) ein des Hüttenwesens oder der Arbeit in den Schmelzhütten Beflissner, Kundiger ꝛc., Berg-M. vom Feuer: Unsere Hüttenmänner. . . . Dortländische Hüttenleute. Lasconbard (Wiener). 1, 1, 43). — *Hütel»: ein verhutzelter (s. d.) Mann, vgl. Beckel-M.: Er hat noch einen Kameraden bei sich, einen H. wie er. Gotter Sch. 275; Stuttgarter Hutzelmännlein von Mörike. — *In»: 1) Eglfz. zum Aus-M. — 2) Inst-M. — *Inst»: Einlieger, Häusler, Insse (s. d.). — Jäckel»: verkl. eine Vorrichtung, den Lahn von der Plattmühle auf die Rollen zu leiten oder aufzuführen. — *Jäger»: Einer, der bei der Jagd beschäftigt ist, hilft, z. B. = Jäger. Tieck 16, 98; nam. aber, zumal in Mz.: Jagdleute. s. Stell-, Treibe-, Klapper-M., Jagdbauern. — *Jägers»: Jäger: Ein J. legt an darauf und schoß es. Wh Müller Nzr. 2, 3; Dem Freudenschall erjauchzen all | die flinken Jägersleute. Simrock (Schlittenfahrt 53). — *Jämmer»: ein jammernder oder nam.: Jammer erregender Mann: Solche Jammerleute [die indischen Parias]. S. 32, 360; Komm heraus, J., Thurmbewohner. Sch. 1352a. — Jeder»: (o. Mz.) Jeder (s. d.), Jedweder, ohne Untersch. des Geschlechts, versch.: jeder Mann (mit Abwandlung auch von „jeder"), vgl.: Jeder Mann, der ꝛc. und: J., der ꝛc. oder —: J., wer ꝛc. Nicolai 2, 10; W. 7, 210. Bei Ältern: Jedermann, Jedermann. Schadewitzer 56; 66a u. o. Über die Stellung der Verneinung vgl. Jeder und z. B.: Allerlei dient nicht J., so mag auch nicht J. Allerlei. Sir. 37, 31; 8, 22; Matth. 19, 11; 2. Thess. 3, 2 u. o., seltner: J., | darf in der Welt nicht Maler sein. Oehlenschläger Herr. 25, gw.: Nicht J. darf ꝛc. — J., als Nom. z. B. Jes. 32, 2; Jer. 15, 10; Joh. 2, 10; 13, 35 ꝛc., auch zuw.: Es kriegt und haschet sie daselbst ein J., | der [s. o.] sie verfolget hat. Opitz 2, 45. — Genit.: J-s Hand (1. Mos. 16, 12), Wege (Spr. 5, 21), Gänge (20, 24); Der Glaube ist nicht (s. o.) J-s Ding. 2. Thess. 3, 2; J-s Narr. Luther 5, 365b; In J-s Händen. Sch. G. 1, 5 u. o., seltner: Wer J-s Augen und zu J-s Nachricht. Fichte 6, 259. — Dat.: Offenbare dein Herz nicht (s. o.) J. Jer. 5, 22; 31, 31; Mit J. 5, 6 ꝛc. — Accus.: Seine Hand wider J. 1. Mos. 16, 12; J. zu tadeln. Sir. 6, 2 ꝛc.; Er . . will für J. das Rechte. S. 4, 4; Zwar steht der König J. | wer [s. o.] nur die Waffen führen kann. Nicolai ꝛc. — *Jüng»: s. Halb-M. — Jüngling»: Einer auf der Grenze des Jünglings- und des Mannesalters. Prinz Lieb. 363. — *Känzel»: Mann auf der Kanzel, Kanzelredner. — Karten- [9]: Bild eines Manns auf Spielkarten oder ein aus Karten geschnittner Mann ꝛc.: Jetzt fällt Das Alles über einander wie Kartenmänner. S. 29, 295. s. Kartenhaus. — Käsen»: verkl. eine Scheidemünze, vergl. Fett-M.: Ein Kasenmännchen gegen einen Thaler. ahern rhD. 2, 29. — *Käuf»: 1) = Käufer, ein Kauflustiger, z. B. Murner Ull. 51 ꝛc., doch gw. nur mit abhäng. „zu": Einen K. zu Etwas suchen, finden; Es haben sich mehrere Kaufleute dazu gemeldet ꝛc. — 2) Einer, dessen Geschäft der Waarenabsatz ist, nam. insofern Dies im Großen geschieht, vergl. Geschäfts-, Handels-M., Krämer ꝛc.: Ein K. kann sich schwerlich hüten vor Unrecht und ein Krämer vor Sünden. Sir. 26, 28; 37, 12; Sie doch ihre Kaufleute Fürsten sind und ihre Krämer die Herrlichsten im Lande. Isa. 23, 8 ꝛc.; Warf . . nieder 95 Kaufmänner. Bertschingen 119; Reiche Kauf- und Handelsmänner. S. 20, 207; Zwei Nürnberger Kaufleute. 9, 65; Überall werden Kaufleute von Krämern unterschieden ꝛc. Möser Ph. 1, 33 ꝛc.; Die holländische Faktorei wurde damals unterhalten von einem Ober-K. . ., zwei Unterkaufleuten, vier Schreibern und zwei Jungen. Andersen 22. Mundartl. Mz.: K-en. Stumpf 754b. — Kebs»: ein Mann, der mit einem Weibe im Konkubinat lebt: Daß ich am allerwenigsten Ehemann oder K. von einem solchen Weibchen sein möchte. W. 9, 23 ꝛc., s. Neben-M. 2. — Kern»: tüchtiger Mann: Ausbund von K. v. Sch. 3, 470. — *Kiel»: Schiffs-M., Matrose: Die K-s-Besen . . . Die Kielleute. Kehl Eng. 2, 41. — Kladüter», Klaböter»: Art Schiffs-Kobold, s. Klaßen, Anm. — *Kläge»: Einer, der jammert und klagt, nam. Todtenklagen hören läßt: Eine Leiche drängt die andre fort . ., daß . . sich der Zug | der Klagemänner fast begegnen mag. Sch. 513b. — *Kläpper»: ein Mann mit einer Klapper — oder: ein klapperndes, z. B. = Klapper-M., Schwätzer. Kaiserberg Sünd. d. Mund. 75a; ferner der Tod, personif. als ein klapperndes Gerippe, ebenso Knochen-M., vgl. Sensen-M. und bes. in Mz. Klapperleute, die Treiber auf einer Klapperjagd. — *Klaßen»: ein Mann mit Klauen, z. B. der Teufel; s. ferner Klaue 2. — *Klingel»: Mann mit einer Klingel; nam. Einer, der mit dem Klingbeutel in der Kirche umhergeht. — *Klöster»: s. Gotteshaus-M., auch = Mönch, z. B.: Engelbertus, ein K., ward zum Abt erkoren. Stumpf 362b ꝛc. — *Knöchen»: z. B. ein Knochensammler; ein dürres Gerippe, der Tod (W. 34, 27): Unsern K., Tod, haben wir nicht aus Orient her. S. 11, 486; Daß selbst der Pöbel in Rom die unruhigen Geister nicht als Knochenmänner, sondern als Schatten sich dachte. 452. s. Klapper-M. und vgl. Knöchler. — *Kräft»: Einer, der Kraft besitzt oder zur Schau trägt. — *Kräuter»: der Kräuter, namentl. Heilkräuter zum Verkauf sammelt. — Kriegs»: *1) Krieger, s. Martis-M.: 1. Sam. 17, 33; 2, 17, 8; Der Herr ist der rechte K. 2. Mos. 15, 3 ꝛc.; Gerüstet wie die Kriegsmänner. Jer. 50, 42; Daß alle Kriegsmänner rings um die Stadt her gehen. Jos. 6, 3; Kriegsleute. 2; 8, 4 u. o.; Mit soviclen wackern Kriegsmännern. S. 25, 128; Ein freies Volk besteht am sichersten aus Landwirthen und Kriegsmännern. JoMüller 24, 235; Es trugen die K-e [eberd.] ihren vollen Küraß. 11; K-en ꝛc. — 2) [13] Kriegsschiff: Das ist kein K., aber es ist ein großes bewaffnetes Schiff. Mügge Norw. 1, 250; Eine kleine Flotille armierter Kriegsmänner. Kohl Petersb. 1, 10. — Kritt»: Kritiker. Gräter 2, 200. — *Kröpf»: Mann mit einem Kropf: Dumme Kropfleute [Kretins]. Prinz Reis. 1, 111. — *Krücken»: der an der Krücke geht, z. B. = Invalide. Grün Gd. 269. — *Küder»: s. Kuder und Bettel-M. 3. — *Künd(e)»: Kunde eines Kaufmanns ꝛc., ohne Untersch. des Geschlechts: Ich hoffe, daß Sie mein Kund-M. sein werden. Bode Empf. 382; 137; 4, 43; Ein loser Kunde-M. blieb bei dem gewöhnlichen Preise [für die Hetäre], die Freigebigkeit eines eigentlichen Liebhabers hingegen ꝛc. W. Luc. 3, 364; 370 ꝛc. — *Künst»: z. B. Einer, der Künste macht, Gaukler, auch Kunz-M. (s. Kunz 1); ferner verächtl. von Künstlern ꝛc. Campe. — *Lämpen»: der die Lampen besorgt und in Ordnung hält, ähnl. Laternen-M. ꝛc. — *Länd»: 1) Einer, der auf dem Lande lebt, bes. insofern er das Land baut, Egfz. Stadt-M.: Einfache, biedre Landleute; Der L. pflügt, sät, erntet ꝛc. — 2) mundartl. Bedd. nach Abteilung: a) in Österreich: Ritter, Landstand, Mz.: Landmänner. — b) schwzr. Beisitzer eines Landgerichts, Mz.: Landmänner. — c) Unterthan eines Landgerichtsherrn, Mz.: Landleute. — d) im Egfz. zum Aus- oder Außen-M. (s. In-M.): der berechtigte Insaß eines Bezirks, ein Einheimischer, Mz.: Landleute; weibl. Landmannin. — e) Lands-M. (s. d.): Wilhelm Tell . . ., euer L. Zwingli 2, 1. — *Länds»: Einer in Bezug auf das Land, woher er stammt, auf seine Heimath: „Was für ein L.?" Ein Schlesier ꝛc., nam. Einer, insofern er mit einem Andern aus demselben Lande stammt: Er ist mein L., sie ist meine Landsmännin, wir sind Landleute, stammen aus demselben Land; Man freut sich in der Fremde immer einen L. zu treffen ꝛc., vgl. schwzr.: Landskraft, was aus dem Vaterlande herkommt. Stalder; Gotthelf Oberamtm. 9, z. B.: Wo er [der Irländer Duncle] zu seiner großen Freude Landeskraft, nämlich den Irländer Tommy Glancy antrifft. W. 34, 45 ꝛc. Auch als Anrede Unbekannter, vergl.: Guter Freund! (s. d. 4d), Gevatter ꝛc., z. B.: Den fragen sie nicht lange: „L., wer bist du?" oder „L., wer seid Ihr?" Hebel 3, 101 ꝛc.; Sprchw.: L., Schandemann; weißt du was, so schweig, insofern das Schändliche, das du von mir sagst, einigermaßen auf dich als den Heimaths- genossen mit zurückfällt. Selten: „Meichsner [Meißner]", sagen auch die Ausländer, wenn sie unsern Leuten gewesen sind und ihres L-s [ihrer landsmännischen Mundart] vergessen, „reden ein gut Deutsch." Mantzius Lehr. 150a ꝛc. Zuw. gedehnt: Wenige von meinen Landesleuten. L. 11, 6; Das Vorurtheil der Landesleute | verändert nicht der Örter Weite. Lichtwer 88; JoMüller 13, 85; Brüder, Freunde, Landesleute. Schlegel Sh. 7, 107; Ein Landes-M. von uns. 209 ꝛc. — Läpp»: s. Lappen I 7. — *Lärven»: Mann mit einer Larve (vgl. Butz-, Mummel-M.); Einer, der sich verstellt, anders scheint als er ist, s. Aller-M. — *Läß»: 1) zinspflichtiger Besitzer eines Laßguts, Lasse, Herrengünstler: Im Laufe der Zeit gewann der Junker auch einige Laßleute, die ihm für ein Obdach und den Nießbrauch einiger Äckerchen Handdienste zusagten. Sigismund (Auerbach Volksk. 61) 110 ꝛc. — 2) Laßmännchen: Aderlaßmännchen. — *Latérnen»: s. Lampen-M. — *Läuf»: ein Mann, der viel läuft, z. B.: Die Kaufleute [Soldaten], die Kaufleute, Schnaufleute [Feldbauer] und Laufleute [Handwerker]. Rückert Mak. 2, 223. — Lébe»: ein Mann, der das Leben genießt, Bonvivant ꝛc.: Ein L. und in seinem Geschäft leichtsinnig und nachlässig. S. 27, 136; 39, 216; Ein sorgloser L. Gryphius Jahrr. 4, 28; Der lockere L. Prus D'Muf. 1, 2, 3 ꝛc. — 2) ein Mann, der zu leben weiß, Lebensart hat: Als Welt- und L. überall willkommen. S. 27, 240. — *Léh(e)n(s)»: Einer, der Etwas zu Lehen hat, Vasall: Wo vor dem neuen Herrn die Lehenmänner alle | zur Huldigung in langen Reihen knieen. Alxinger D. 166; Unterfaß und Lehnsmann, nah und fern, | bewinten ihn. Kinkel 35; Wie der Krieg noch mit Lehnleuten geführet wurde . . . Mancher treffliche Leh[n]mann ꝛc. Möser Ph. 1, 199; Daß der Lehnmann seine Güter verpachtet ꝛc. 3, 235; Seinen Lehensleuten. Sch. 665a; Weber 3, 318 ꝛc. Schwzr. = Pächter. Gotthelf Sch. 374; 381 ꝛc. — Léier»: *1) Leierer, s. leiern 3: Bist du nicht auch ein L.? | Sing mir ꝛc. Arnim 259; Mich sorgenfreien L. Gleim 1, 149; Einen Harfenspieler. . . Einen L. zu hören. S. 16, 148; Mit aller seiner Anmaßung, ein Orpheus zu sein, nur ein L. W. 13, 101; 9, 270. — 2) ein Käfer, der Laternträger. — *Léierkasten»: Mann mit einem Leierkasten, Drehorgler. — *Léit»: Leiter, Führer: Zum L. gewählt. Auerbach D. 4, 23, bei Opitz noch, wie mhd.: Das Haupt und Leitesmann ꝛc. — *Lése»: eifriger Leser, nam. in Mz.: Es geht den Leseleuten, wie manchen Zuschauern in der Komödie. Immermann M. 1, 92. — Lézt»: s. Ander-M. — Licht»: Den Irrwischen oder Lichtmännern. Voss 4, 35a. s. Feuer-M. 3. — *Lieder»: Sänger ꝛc.: Honigseim'ger Sanges-L. Breyten A. 1, 348. — Lö(ö)ts»: Lotse, Pilot. — *Löd»: in Litthauen: Gärtner, Leibeigne, Knechte. Emme Schw. M. 1, 33; 3, 197 ꝛc. — Löwen»: löwenmuthiger oder löwenstarker Mann. Rückert Mak. 92b, vergl. Mann-Löwe, -Tieger. — Löwenmännchen, s. [17d]. — *Lück» (veralt., Luther 1, 160a), Lüg», Lügen»: Lügner. — Lüll»: s. Lull II. 2a. — *Lümpen»: 1) Lumpensammler. — 2) [9] Vogelscheuche aus Lumpen: Ein tüchtiger L., Sperlinge von Kirschbäumen wegzuschrecken. Sch. 106a. — 3) lumpiger Mann, Lump. — *Mächt»: ein Mächtiger. — Mäger»: die Bullen des Vormarssegels. — *Mähl»: 1) Mahlgast. — 2) Mahlleute, welche Amtshalber die Marktbrüche [in den Holzgerichten] rügen müssen. Möser Ph. 3, 204; Mallmann. 214, s. Mark II. 4 und Anm. — 3) Gerichts-Unterthan od. -Beisitzer, -Mann. — *Märkt»: Markt-Besucher, -Gast, nam. Mz.: Marktleute, die in ihrer Gesammtheit den Markt ausmachenden Leute. — Märtis»: Kriegs-M. (von lat. Mars, Kriegsgott). S. 1, 110. — *Mäuer»: (selten) Maurer. Erbspl. 259. — *Meer»: Triton (s. Wasser-M., vrsch. See-M.) ꝛc.: Mit schilfigem Bart der M. bläst | die gewundene Muschelposaune. Seidel Sun. 303; 305; W. 15, 67 ꝛc., vgl. Meerfrau. Platen 4, 259 ꝛc. — *Meiers»: Meier, s. Bauers-M. ꝛc. Fischart B. 271b. — *Mieth»: 1) Miether, s. Heuers-M. (auch fürs Weibl. geltend): Der zurückgezogenste M. S. 33, 130; Ein von Miethleuten geräumtes Haus. 21, 150; Thümmel 2, 94 ꝛc., auch: Mieths-M. Immermann M. 2, 203 u. o. Brait.: Ob ich nun wohl im Lande nur ein M. [Pächter] gewesen . .,

kein Orlandsaß. Schweinichen 2, 234. — 2) Leute, die man zu Miethmännern, Schiffsmeistern und Meisterknechten [auf dem Kriegsschiff] gebrauchen konnte. Fichtenberg 4, 34. gemiethete, geheuerte Matrosen (?). — *Milch-: (hausierender) Milchverkäufer. — *Mittel-: 1) Mann aus dem Mittelstande, in mittlern Vermögensverhältnissen: Dem gemeinen und M. bei dermaligen kleinen Zeiten keine geringe Erleichterung. W. 14, 178 ꝛc.; vom Mittelschlage ꝛc., s. Ober-M. — 2) Mittler, Vermittler: Handelsschlichter und Mittelmänner. Moscherosch (Wackernagel 2, 1, 875 Z. 33); häufig: Mittels-M. W. 16, 55; 28, 46; W. 12, 170 ꝛc. — Mümmel-: s. Bockel-M. — *Münd-: vralt.: 1) Vormund. — 2) Mündel. — Müsel-: s. [16d] und Moslem. — Müsel-: die Darstellung eines geschundenen Mannes, an welchem die Muskeln bloß liegen, zum Studium für Maler ꝛc., s. W. 29, 402 ff. — Mäch-: M. heißt, der seines Bruders oder nächsten Freundes Weib mußte zu der Ehe nehmen, dem Verstorbenen einen Samen zu erwecken. Luther SW. 64, 47 als Randgloſſe zu Ruth 3, 9 in der Ausg. von 1524: Du bist der M. [später: der Erbe]; allgm.: der der Zeit nach folgende Mann. — *Nachbars-: Nachbar: Die Nachbarsleute. Cham. 3, 193. — Nächt-: z. B. Bez. eines Nachtgespenstes, nam. des Alps. — Neben-: 1) der neben Einem stehnde oder marschierende Mann (vgl. Seiten-M.), nam. bei den Soldaten: Rücken die Heyliten im Gleichtritt ruhig und feierlich vor, N. und Vordermann haltend, siegesgewiß, weil geschlossen. Kirchhof gK. 47. — 2) Nebs-M.: Venus .. | erwählte bei den Herden | sich ihren N. Weiße Kom.Op. 3, 350. — *Nörd-: ein Mann aus dem Norden (s. Nordling), auch als Volksname Normann, s. [16d und 22c]; ferner in Mz. Normannen oder Nordleute (Schiff.): knieartige Hölzer, die an der Innenseite der Bratspillbeting in dazu bestimmte Löcher gesteckt sind. Jonas 42b; 141b. Ähnlich: Normannen im Boot, zwei starke Holznägel an beiden Seiten der tauben Jütte. 511b. — Nöthig: z. B. als Aushilfe im Fall der Noth dienend. — Ob-: s. Ober-M.: 1) der Oberste, Vorgesetzte, Aufseher oder Obacht gebende Mann ꝛc.: Zeus .. ist O. [vgl. 3] menschlicher Kriege. B. 213b, vgl.: Des Kriegs Obwalter. V. 31, 4, 94; Er befahl dem O., die Leute antreten zu lassen. Freytag Soll 3, 99; Der Vogt von Gillmannshofen mit 24 Mann und einem O. Hebel 3, 394; Der O., Vorsteher einer Gemeinde oder Zunft. Schm.; Der Eisen-O., Aufseher in einem Eisenwerk ꝛc. — 2) der im Streit obsiegende Mann: Wir Beide bestreben uns, welcher des Andern | O. sei im Gesang. V. Th. 5, 65; Dein sei ich, du aber der Meinige, werd' ich der O. 22, 71 ꝛc., vgl.: Daß er [der Teufel] einen Ober-M. hat [Christus]. Claudius 4, 148 und Vor-M. (am Ende). — 3) der oberste Schiedsmann, nam. der bei Stimmengleichheit den Ausschlag gebende, vgl. die Zssg. mit einer ungraden Ordnungszahl, z. B.: Es soll kein Rathmann, kein Dritt-M. (s. d.), kein Fünft-M., noch keine solche ungeraden Mann in keiner Sache, darin er also genommen wird .. Geschenk nehmen, s. Obertia 255 ꝛc., auch „Über-M." Schm.; verallgemeinert auch = Schiedsrichter überh.: Berlichingen 217; Wäre ein O. zwischen uns und Östreich, | so möchte Recht entscheiden und Gesetz. Sch. 524a; In Zwiespalt gerathen. .. Haben sie mich zum O. ersuchet. Schweinichen 3, 183; Die Sach ward anfänglich veranlaßt [s. Anlaß 4] auf Johannsen Strölin Burgermeister zu Ulm als O. mit gleichem Zusatz beider Parteien. Stumpf 372a; Uhland V. 470 ꝛc. — Ober-: s. Ob-M.: ein Mann, der über Andern ist: 1) allgm.: Weil sich im päpstlichen Recht nicht leidet, daß ein Unter-M. den O. sollt absetzen. Luther 8. 210a; Der Mittel-M. glaubt, die Obermänner stehen darum auf den höhern Sprossen der Staatsleiter, um besser die Nachsteiger zu überschauen. Jp. ꝛc. — 2) ein stärkrer, Einem überlegner Mann, der Einem obsiegt: Jemandes O. werden; [Kein Reich], | da nicht ein Stärker über wär, | sein O. hat jeder Herr. Rollenhagen Fr. 294 ꝛc. — 3) Schiedsrichter, s. Ob-M. 3: Sagt's aber keinem O. | der Frau Justiz. Kirchhof. — 4) im deutschen Kartenspiel ältre Bez. des Obers, wie Unter-M. des Unters. — 5) bei den Soldaten der Neben-M. rechter — wie Unter-M. der linker Hand. — *Obst-: Obstverkäufer, so: Apfel-, Kirschen-M. ꝛc. Dichterisch auch als Personif. des obstbringenden Herbstes: Der Obst- und Trauben-M., der reiche Herbst. Opitz 1, 123. — *Ofen-: z. B. Heizer, Kalfatter, ferner [11]. — Offer- (Kirchh. C. 150). Opfer-, niederd.: Opfer-: Küster, weil er das Opfergeld in Empfang nimmt. — *Öl-: z. B. Öl-Händler, -Müller ꝛc. — *Ordens-: Mitglied eines Ordens: Mancher zu strenger O. Bode Empf. 3, 15; Sch. 119a; Die Ordensleute zu ihrem Gelübde halten. Luther 5, 300a, s. Ordensbruder. — *Orgel-: Orgel-, namentl. Drehorgelspieler. — *Pächt-: Pächter. Olearius Reis. 215a. — *Palétten-: verächtl. Bez. eines Malers: Einem Pinsel- und P. Heinse A. 2, 82. — Pantöffel-: ein unterm Pantoffel (s. d.) der Frau stehnder Ehemann, s. Sie-M. 1. — Pänzer-: ein Bepanzerter, z. B. von Götz von Berlichingen. G. 6, 68. — *Partéi-: Einer, der Partei nimmt, einer Partei angehört. Birne 5, 114. — *Pech-: Einer, der mit Pech handelt ꝛc. In Baiern auch (Kinderspr.): Der P. kommt, der Schlaf stellt sich ein, die Augen gleichsam mit Pech zuklebend, s. Sand-M. Auch = Pech-, Unglücksvogel, s. Pech und Unglücks-M. — Pérlen-: s. Gold-M. — Péter-: 1) [9] s. Heinzel-, Hansel-M.: eine kleine springende Figur, z. B.: Diese Narren gleichen den Petermännchen, die, so oft man sie umwirft, wieder auf den Fuß zu stehen kommen. Vischer (Schwegler 46) 545 ꝛc.; Das Feuerwerk .. bestand aus einem Petermännchen von 1½". Claudius 3, 115, vgl. Frisch. — 2) (vralt.) eine Trierische Münze mit dem Bilde des heil. Peter, vgl. Fert-, Kasten-M.: 3 Petermännchen machen einen P. und 18 Petermänner einen Thaler. — 3) Name mehrerer Fische (mit Bezug auf das Fischergewerbe des heil. Petrus): a) Cottus gruniens. Oken 6, 77. — b) Trachinus vipera. 80; Das handlange Petermännchen .., einen unserm Flußbarsch verwandter Fisch. Natur 4, 65a. — c) Mullus surmuletus (Meerbarbe). Aronich. — d) Petersfisch (s. d.), Zeus faber. — 4) s. Beider-Wand. — Pféni(n)g-: z. B. Bez. eines Geizigen, Geldschinders. Stumpf 353b, vgl. 406a: „Kuß den-Pfennig" und „Viennigkusser". — Pferde-: z. B. Pferdevermiether ꝛc., aber auch: Centaur (s. d.), ebenso: Roß-M., mit dem weiblichen Roßmännin [22c]. — *Pflége-: Pfleger, z. B.: Diejenigen Künste, die den Wissenschaften unmittelbar zu Pflegemännern und Handlangern dienen [wie die Buchdruckerkunst]. Jo. Müller Lind. 1, 113. — *Pilger(s)-: Pilger: Wir Pilgerleute, groß und klein. Rudolphi RGd. 225. — Pinsel-: Pinseler. B. 64a, s. Paletten-M., auch = Einfaltspinsel. — *Plápper-: Schwätzer, s. Klapper-M. — *Plúnder-: Lumpensammler, s. Lumpenmann und Plundermatz. — *Policei-: ein zur Policei Gehöriger. — Pöpel-: s. Bockel-M. — *Prächt-: s. Gold-M. — *Privát-: ein Mann, insofern er keine öffentliche Stellung einnimmt, ein Privatleben führt. — *Principi-en-: Einer, der nach Principien handelt (s. Principienreiter) oder danach forscht, s. Wurzel-M. 2. — Púppen-: Docken-M. — *Púrpur-: purpurter Mann, Fürst. Lindge 2, 111. — Pürzel-: Burzel-M. — *Quartiérs-: Viertels-M. — *Rädels-: Rädelsführer. L. 3, 341. — *Räth(s)-: Einer, der räth, Rath giebt; Mitglied des Raths ꝛc.: Die Frau eines Kauf- und Rath-M-s. Bode Empf. 4, 21; 19 ꝛc.; Die Rathmannen. Aleria Rel. 1, 87; 90 ꝛc.; 2, 54; 57 ꝛc.; Rathleute. 467; vralt. — Schieds-M. (s. Ob-M. 3) und von Sachen personif.: Ich habe Lust zu deinen Zeugnissen, die sind meine Rathsleute. Ps. 119, 24, mit ihnen pflege ich Rath. Mendelssohn. — *Räuf-: s. Lauf-M. — *Réb-: Winzer. Schurz 2, 101. — *Rechts-: s. Finanz-M. — *Red(e)-: Wortführer, Redner. Scheffel Tr. 191, vgl. Redemeier. — *Reise-: ein Reisender, Wanders-M.: Der Will' ist zwar ein R., der da und dort hin will. L. 5, 259 (Logau). — *Reiters-: Reiter, nam. [7] ein Reisiger, vgl. Reitersjunge. G. 9, 57; Zu den Reitern sagte Luko: | Reitersleute, meine lieben Brüder, | wer ein R., das Roß er rüste! Voß 2, 292; Mancher deutsche R. | hat dort den Trunk sich abgethan. Uhland 378. — *Ritters-: Ritter: R. oder Knapp. Sch. 63a; Mathison R. 9, 39 ꝛc., vrch.: Ritter-M., Fröhner auf einem Rittergut. Adelung. — *Robót-: Frohn-M. Walden R. 3, 142. — *Röhren-: Blech-M. 1. — Róss-: s. Pferde-M. — Säck-: Mann mit einem Sack ꝛc., vralt. auch = Plündrung: Einen S. machen, plündern, s. Belege. Frisch 2, 141 und vgl. Diez 300, auch Schach-M. — *Sä(e)-: der Säende, eig. und übrtr. Matth. 13, 3 ff.; Jer. 50, 16 ꝛc.; Ziehen Sie die Hand ja nicht zurück vom Pfluge, er schneidet tief und hinter ihm geht ein reicher S. der Zeiten. H. (Joh. Müller 6, 96); Sch. 82a; 1040a ꝛc. — Sälz-: Salzverkäufer, s. Salzführer. — *Sánd-: 1) Sandverkäufer; dann auch: die sich einstellende Müdigkeit, wobei man die Augen reibt, als wäre Sand hineingekommen, nam. bei Kindern: Das Märchen, vor dem der S. flieht. Freiligrath GW. 4, 85; Goldammer Luth. 123; Die Kleinen haben auch schon den S. im Auge. Gutzkow R. 4, 162; Immermann M. 1, 51; Reiben sich die Augen und vermeldeten die Ankunft des Sandmännchens. Musäus M. 3, 136 ꝛc.; bair. auch: Pech-M. (s. d.), Strängler (in Bezug auf das Schließen der Augen). Schm. 3, 572, s. auch schwzr.: Schlafläuschen. Gotthelf Sch. 36 ꝛc. — Schách-: (vralt.) Schächer (s. d.). Spee, vgl. Sack-M. — *Schäfers-: Schäfer. V. Sh. 2, 418. — *Schánds-: s. Lands-M. — *Schätz-: Taxator. Kampe. — *Scheide(s)-: s. Schieds-M. — Schein-: 1) Einer, der ein Mann scheint, ohne es wahrhaft zu sein. — 2) Einer, der nach dem bloßen Schein strebt: Man nannte sie [die „Imaginanten", „Schwebler und Nebler" unter den Malern] Scheinmänner, weil sie so gern dem Scheine nachstreben, der Einbildungskraft Etwas vorzuspielen suchen ꝛc. G. 30, 381. — Schiff-: s. Boots-M.: Die Sch-s-Kunst ist die specielle Geschicklichkeit, das Tauwerk zur Takelage zurichten und schiemannen heißt das Ausbessern der Takelage und Segel. Bobrik 484b. — *Schieds-: Einer, der streitende Parteien vermittelnd durch seinen entscheidenden Ausspruch scheidet, Schiedsrichter (s. d.); dann auch, wie Dies, verallgemeinert = Entscheider: Es giebt Thaten, die sich keinem Menschenurtheil mehr unterwerfen, nur den Himmel zum Sch. erkennen. Sch. 162a; 240b: Das ihr Sch. sei der Krieg. Schlegel Span. 2, 182; Der Tod, der milde Sch. [Schlichter] alles Elends. Sh. 7, 255; Wie gefährlich es sei, bei solchen Gelegenheiten den Sch. machen zu wollen. W. Luc. 1, 358 ꝛc., auch: Schied-M. zwischen Benachbarten. Jo. Müller 1, 393 ꝛc., und vralt.: Es ist unter uns kein Scheide-M. Hrod 9, 33; So sei indeß S. Paulus unser Scheide-M. und Mittler (s. d.), da er spricht ꝛc. Luther 6, 114a ꝛc., vgl.: Die Scheider kriegen gemeiniglich das Beste davon. GW. 61, 401; 35, 48 ꝛc., auch: Dritt-, Mittels-, Ob-, Satz-, Spruch-, Sühn-, Tages-, Theidings-, Vertrags-M., Austrag ꝛc. — *Schiffe-: Schiffer. Hebel 3, 295; Schaidenreißer 51a; 52a; Aventin 3, 169; Weidner 45 ꝛc., häufiger: Schiffs-M. Hebel 3, 285 u. o. — *Schlángen-: Mann mit Schlangen, z. B. Schlangenbändiger ꝛc., auch ein Sternbild (Schlangenträger). — *Schnäufe-: s. Lauf-M. — Schnee- [9]: eine aus zusammengeballtem Schnee aufgerichtete Figur: Unbeweglich, wie ein Sch. Börne 2, 93; Da wurde, von den Flocken | des Januars umstürmt, | mit jubelndem Frohlocken | der Sch. aufgethürmt. Matthisson 97; An ihrer Sonnengluth, Schneemännchen gleich. .. hinschmelzen. W. 12, 5 ꝛc. — *Schrécken-: Terrorist: Schreckensmänner wären sie gern. Tenera 215. — *Schúl-: ein des Schulwesens Kundiger: Nach dem Urtheil aller Schulmänner ꝛc. — *Schúlden-: Einer, der viele Schulden hat. — *Schútz-: Einer, der zum Schutz, zur Sicherheit dient, z. B. in Preußen: ein zur Sicherheitspolicei Gehöriger. — Schwefel-: gw. vrkl., im Bergbau der Schwefelfaden, der beim Sprengen des Gesteins auf das Schießröhrchen gestellt wird, um das Pulver zu entzünden. Karmarsch 1, 168. — Schwéster- [5]: Ehe-M. der Schwester, vgl. Schwager. — *See-: ein der Seefahrt Kundiger, sie Treibender (vrch. Meer-M.): Die Römer waren in Vergleich mit den Neuern sehr verächtliche Seeleute. G. 30, 148. — Séhr-: Wenn man einem Mann recht loben will, so nennt man ihn [auf Rügen] einen S., gleichsam der Alles, was einen trefflichen Mann macht, sehr ist, ganz das griechische

ὁ πάνυ ꝛc. Bürger Rügen 337; Kinder solcher Ehrmänner. Arndt E. 309 ꝛc. — Seiten=: der Einem zur Seite oder neben ihm steht, s. Neben=M.: Indem, wer mit innigstem Gefühl seinem heimlich sprechenden S. zuhört, den Blick von ihm abwendet. G. 31, 81. — *Sénsen=: Mann mit einer Sense, z. B. ein damit Bewaffneter: Die polnischen Sensenmänner ꝛc., auch (s. Hippe): der sensenbewaffnete Tod, vgl. Klapper=, Knochen=M. — Sitz=: vralt. Schieds=M. — Sie=: (s. Dam. 3, 182 und Simon) 1) ein Mann ohne Mannhaftigkeit, den man daher fast für eine „Sie" ansprechen möchte: Grete, verächtlich von einem Mannsbilde . ., was anderswo S. (Siemandel) . . und was Simplicissimus schalkhaft beschreibt: Ich wußte nicht, ob er ein Er oder eine Sie wäre. Joh (Herrig 24, 457), nam. auch = Pantoffel=M. (s. 2). Frisch 2, 273c. — 2) eine Frau (oder Sie), die aber im Hause als Mann oder Herr schaltet, die „die Hosen anhat", den „Pantoffel führt" ꝛc.: So kam der S. in das Haus | und hat uns All geschlagen aus. Hpeche G. 2, 142. — Sieg=: (vralt.) Sieger: Der du unser Heil und S. bist. Luther 6, 130a; Ein Sieg=M. und Überwinder des Teufels. GW. 46, 369; 60, 375 ꝛc. — *Spär=: Sparer, z. B.: Sp. will einen Verthuer haben. Sprchw., das Erbe eines Geizhalses fällt gw. in Verschwenderhände. — *Spiel=: 1) Musikant, der ein Instrument spielt: Da der Sp. auf den Saiten spielete. 2. Kor. 3, 15; Die Sänger gehen vorher, nachher die Spielleute unter den Mägden, die da pauken. Ps. 68, 26; Dit. 32, b; Eckermann 71; Immermann M. 4, 93; Kam ein Sp., kam ein fremder Dichter ꝛc. Platen 4, 330; Ein fahrend Sp. Schefel Tr. 69 ꝛc. Sprchw.: Da liegt ein Sp. begraben (s. Wunderhorn No. 328), wo des Tanzens und Springens kein Ende ist, man sich fast unwillkürlich regt, indem der Sp. gleichsam aus dem Grab hervor noch die Tanzlust weckt (vgl. als Ggsz.: Da liegt ein Schuster begraben) und z. B.: Wenn es in allen Gliedern zuckt, | . . da liegt der Sp., liegt der Schatz. G. 12, 18 ꝛc. — 2) nur noch selten = Schauspieler, Adelung, oder gar st. Spieler überh. Campe. — *Spritzen=: der zu einer Feuerspritze gehört und beim Löschen thätig ist. Heine Lut. 2, 66 ꝛc., s. Feuer=M. 1. — *Sprüch=: 1) Schieds=M. Hallmann 1710. — 2) der gern Sprüche anführt ꝛc. — *Staats=: 1) mit der Staatskunde vertrauter oder in ihr wirkender Mann, s. Politiker: Ich hätte den St. erst hören sollen, ob der Streich auch zu seinen Karten paße. Sch. 213a; Tieck A. 1, 216 ꝛc.; Daß die Studenten nicht mehr Staatsmännerchens spielen wollen. Auerbach Volksk. (61) 152. — 2) nur scherzh.: Einer, der viel Staat macht. — Stabwurz=[ab]: gw. vrkl. eine Pflanze, Artemisia abrotanum, im Ggsz. zum Stabwurzweibchen, Santolina. — *Städt=: Städter. — *Standes=: Mann von Stand. G. 27, 351, s. Heil=M. — *Stell=: nam. in Mz. Stellleute, Leute, die zur Stellung des Jagdzeugs gebraucht werden. — *Steuer=: der Steurer eines Schiffs: Erster oder Ober=, zweiter oder Unter= oder St=s Maat, dritter St. oder dritte Wache, auf Kriegsschiffen: Weil aber zu Kalmar kein St. zu bekommen, nahmen wir zwei Piloten, die den Weg uns auf eine halbe Meile durch die flachen Gründe zeigen mußten. Olearius Reis. 34b. Übrte.: Das Ruder der Republik nicht mitten in einem Sturme zu verlassen, wo sie eines so weisen St=s am meisten von nöthen hätten. W. 14, 79 ꝛc. — *Stöck=: 1) ein Mann mit einem Stock oder der mit Stöcken handelt. — 2) nam. in Mz. Steckleute, die einen Wald ausstecken (s. d.) oder auf ausgestockter Waldung sich angesiedelt ꝛc. — Stroh=[9]: eine männliche Figur oder Puppe aus Stroh, z. B. Vogelscheuche ꝛc.; dann auch von einem Menschen, der eine bloße Puppe ist, Nichts vermag und bedeutet ꝛc.: Man glaube, nur einen gekleideten St. zu sehen [statt eines Manns]. G. 28, 206; Einen so dummen St. 229; Daß ihm gerade mein Name gut genug ist, unter demselben sich einen St. aufzustellen, an dem er seine Fechterstreiche zeigen könne. L. 8, 14; 11, 23; Zur einen St. — was sage ich? ein St. ist doch Etwas, — für weniger als ein St., für ein Nichts erklärt. W. 27, 339 ꝛc., so auch: (Kartensp.) Mit dem St. spielen = mit dem Blinden (s. d. 4b). Hackländer Stillfr. 1, 253; Griebt. 1, 83; 94 ꝛc. — *Sühn=: (vralt.) Schieds=M. — *Sünden=: sündenbeladner Mann, Sünder. — *Täges=: (vralt.) Schieds=M. — *Länd=: der Land treibt, Gaukler ꝛc. — *Ländler=: Ländler (s. d.). — Täucher=: (vrkl.) 1) [17a] kartesianisches Teufelchen: Stieg ihm der Muth immer mehr in der Eitelkeit, wie ein Tauchermännlein, wenn der Druck der großen Hand über ihm nachläßt. Arnim 67. — 2) [17d] das Männchen des Tauchervogels. — *Thäl=: Thalbewohner, vgl. Berg=M. 1, z. B. Thalleute, in Halle, die Halloren, s. Thal. — *Thät=: Mann der That, der rasch, was er will, ins Werk setzt, ein thatkräftiger Mann: Einen kräftigen, kurzgebundnen, raschen Th. G. 4, 284. — *Thäten=: der große Thaten vollbringt. — *Theidinge=: Tage=, Schieds=M. — Töchter=[5]: Schwiegersohn. Sa. 159b; 1074a; 1096b; W. 14, 77; 20, 97 ꝛc. — Tötten=: Todtengräber: Schaufelte eben der T. an einem Grabe. Gotthelf U. 1, 374. — Töpp=: (Schiff.) Marsklimmer, Marsgast (s. d.): Die Topmänner in den Marsen hielten den Lugaus. Schmidt (Hausth. 58) 2, 93. — *Träuer=: Einer, der trauert. Bode Empf. 1, 107. — *Treib=: nam. Mz. Treibleute, Treiber bei einer Treibjagd. — *Trödel=: Trödler. — Über=: s. Ob=M. 2. und 3. — Un=: ein Mann ohne Mannhaftigkeit, der kein (wahrer) Mann ist: Die unvermögenden Unmänner [Kastraten]. Joh V. 258, s. Sch. Männerwürde; Ein solcher Mann ist ein U. Schmid 939, s. Unleute. — *Unglücks=: ein Unglücklicher, s. Glücks= und Pech=M.: Jammert sie der U. G. 12, 3. — Unter=: s. Ober=M. 1 und 4. — Ur=: 1) ein Mann aus der Urzeit: Der U. Adam. — 2) der Mann nach seinem ursprünglichen Begriff ꝛc.: Ein bloßes Schattenbild des platonischen Urweibes. . . Der idealische U. W. 24, 217. — 3) ein Mann von ureignem Wesen, Original. — *4) Urbar=M. — *Urbar=: Einer, der urbar gemachtes Land besitzt, Hübner. Adelung. — *Vernünft=: Vernunftmensch, im Ggsz. zu Gefühls=M. oder =Mensch: Wir Vernunftleute lesen jetzt die eifrigen . . Stellen der Propheten gegen die Abgötterei mit Verwunderung. H. 11, 342. — *Verse=: Einer, der Verse macht, verächtl. für „Dichter", vgl. Balladen=M.: Kein V. bereimte dich. Tiedge Ep. 1, 4; W. 1, 207; Ein elender V. Luc. 3, 252. — *Verstandes=: s. Vernunft=M. — *Vertheidigungs=: (vralt.) Vertheidiger, Verfechter: Vertheidigungs=M. Lutzer 1, 370b. — *Verträgs=: Schieds=M. — Vetter=: Vetter. Keller gH. 2, 64. — *Viertel(s)=: ein Mann, der die Polizeiaufsicht über ein Stadtviertel oder Quartier hat oder eins vertritt (überh.) ꝛc., Quartiers=M.: „Ich muß hin und den Viertel=M. holen." Den Fünftel= und den Sechstel=M. dazu, ich will ihm antworten nach dem Recht. V. Sh. 3, 324, s. Viertelsmeister. — Volks=: Mann des Volks, volksthümlicher Mann: Den Volksmännern, jenen banausischen und verbissenen Vorschreiern des Pöbels. Preußen A. 1, 245; Die im Mittelstand ausgezeichneten Bürgermänner und Volksmänner der Vorzeit. Pyrker 4, 355; W. 34, 245. — Voll=: (burschik.) Zecher. — Vor=: ein in der Reihe vor Andern befindlicher, ihnen vorangehnder Mann, z. B.: Der V., in der Soldatenreihe. G. 29, 135; Sa. 7a ꝛc., auch: [Das Pferd] muß . . seinen V. leiten. G. 13, 391 ꝛc., in der Reihe der Kartenspieler ꝛc. (s. Hinter=M.), der Salinenarbeiter (s. Ander=M.), der hinter einander segelnden Schiffe, s. [13] und Flagg=M., ferner: V. in einem Boot, der erste Ruderer nach dem sich die andern richten ꝛc.; = Vorgänger: Daß Rückert die Aufgabe gelöst, hat er dem V. Shakespeare zu verdanken. Augsb. Zeitung (1844) S. 1453a; = der Erste, Führer ꝛc.: Die gesammte Richtung, deren V. er ist. Gutzkow Less. 2, 162 ꝛc.; in Mz. = Ahnen, Vorfahren: Ein echter Czeche, dem das heitere Blut der alten Vormänner in den Adern läuft. Pyrker Th. 2, 62 ꝛc. Vralt. st. Vormund (s. d.) und selten st. Ob=M. (2): der überlegne Mann, der den Rang vor einem Andern hat: Ich bleibe sein V., | aller seiner Gesellen, die mit ihm halten und stehen. G. 5, 299. — Vörder=: Vor=M. im Ggsz. der nachfolgenden oder Hintermänner: So sind wir Anfangs unsern Vordermännern [in der Kunst] nachzukommen bemüht. G. 30, 21; Die hintern Glieder des Phalanx fanden sich durch eine feste Brustwehr der mehrfachen Vordermänner gedeckt. Niebuhr Röm. 1, 287; Nitzsch g. 108 ꝛc. — Wächs=[9]: Wachsfigur. — *Wächt=: Wächter. — Wackel=: wackelnder, z. B. [9] Pagode. Wäge=: Sprchw.: W., Winnemann. Schmid 1120a. wer wagt, gewinnt. — *Wägen=: (vralt.) Fuhr=M.: Das Gestirn, so man den W. nennet. Scheidenreißer 31b. — *Währ=: Gewährs=M.: Den eigentlichen W. seiner Erzählungen. L. 3, 263; Ihre zwei Wehrmänner. 425; 6, 451; 11, 51; 60; 164; 221 ꝛc.; Seinen Währs=M. 309; 10, 371; Sobald ich ihm dafür Gewähr leiste. . . Den seltenen W. Schmmat 2, 67 ꝛc., vrsch. Wehr=M. (s. d.). — Wälde=: *1) Waldbewohner (s. Busch=M. 1 und 3): Wir andere Waldleute [die Scythen]. Simplic. 1, 297, auch als eine Art Geister. — 2) (s. Berg=M. 3) Hundename: Heda, Tiras! (pfeift). Treib die Schafe vom Abhange da herunter, W.! Tieck 2, 9. — 3) Waldmeister, Asperula odorata. — *Wänders=: Wanderer. Fichtner 246; 249; Platen 1, 123 ꝛc. — *Wärt=: (veralt.) Aufpasser ꝛc. — Wässers=: *1) Wasserträger. G. 28, 258 ꝛc. — *2) ein im Wasser lebender Mann (H. 11, 248). Nix, s. Berg=M. 1a und Meer=M., auch 3. — 3) (o. Mz.) ein Sternbild im Thierkreis: Steinbock wintert zuletzt und der W. mit den Fischen. V. Georg. 33. — 4) muntartl. = Libelle, gw. Wasserjungfer. — 5) Wassermännchen, eine Blume, Nümmling, s. d. und 2. — *Wébers=: Weber: Daß die Thränen der armen Webersleute daran kleben. Holtei Ob. 1, 101. — Wehr=: Krieger, der wehrend schützt ꝛc.: Heil dir, du ehrner W. frei! G. 33, 290; Der alte Rhein . . der W. deutscher Grenzen. Fichtner 63; V. Sh. 3, 499 ꝛc., nicht zu verwechseln mit Währ=M., wofür freilich L. öfters (z. B. 11, 51; 3, 425 ꝛc.) W. schreibt. — Weiber=: weibischer, entmannter Mann ꝛc.: O W. [Kaligula]. H. 15, 198, vgl.: Der große unkastische Weibmännerhaufe. H. Merck 2, 20 ꝛc., vgl.: Mannweib, ein männisches Weib und die Mz. Weibsleute (s. d.). — *Weids=: der gelernte zunftgerechte Jäger (vgl. weidlich und Weid=Spruch, =Werk): Ist nun ein W. zwar hirsch= und jagdgerecht ꝛc. Döbel 1, 64a; Weide=M. 4, 26; Ein vorsichtiger W. Stumpf 608b; Weidleut. 613b; Der lustige W., | der uns das niedliche Reh wegbirscht, die bedenke Luise. V. 1, 69 ꝛc.; W=s Heil!, der Jägergruß. Einem einen W. setzen (Brehm Gartenl. (61) 86b) oder machen (Döbel 4, 117a); Nachtzehl 3, 110), einem Jäger durch Zaubern seine Büchse ꝛc. verderben, so daß er Nichts schießen kann. — Weihnachts=: ein Mummel=M., der in der Weihnachtszeit artigen, frommen Kindern Gaben bringt, unartige bestraft, in den Sack steckt, wofür andre Bez.: Knecht Ruprecht; Sankt Nikolas [in Mecklenb. rüg klös, der rauhe Klaus]; Klaubauf; Butzenmummel (s. d.) ꝛc. — *Wein=: (veralt.) Winzer; Weinschenk. — *Welt=: s. Lebe=M.: ein Mann der sich in der großen Welt bewegt und zu bewegen weiß; ein Mann nach dem Tone der großen Welt, zuw. auch: ein weltlich gesinnter Mann: Als Welt= und Lebe=M. überall willkommen und zu Hause. G. 27, 240; Die Weltleute warfen ihm [Wieland] vor, die Wahrheit erliege unter dem Putz. 32, 42; 21, 229; Sch. 1154b; Hier wird kein W. rathgefragt, | hier rastet Mord' und Zwang. V. 4, 105; Diese Art von Vertraulichkeit, welche von den Weltleuten für Freundschaft gehalten wird. W. 5, 123; Er hatte die Klugheit, seine gründlichern Eigenschaften zu verbergen und sich bloß von derjenigen Seite zu zeigen, wodurch sich die Hochachtung der Weltleute am sichersten überraschen läßt. 6, 19; Seine [strengen] Sitten unter den Weltleuten rein zu erhalten. 17, 104. — *Werg=: (mundartl.) „Aufkäufer v. Werg in flachsreichen Gegenden." Adelung. — *Werk=: ein Ausdruck der gehobnen Sprache, der Handwerker und Künstler umfaßt: Ein W. hat es [das goldne Kalb] gemacht. Hos. 8, 6; Weise Werkleute. Jes. 3, 3; Senkt Felsenblöck' hinab der W. V. H. 1, 153 ꝛc. — *Werktags=: der werktäglicher Arbeit obliegt: Ich legte meine Majestät bei Seit' | und plagte mich gleich einem W. Schlegel Sh. 7, 28. — Wetter=[9]: eine das Wetter anzeigende Figur: Bei dem Kapuziner, welcher das Wettermännchen vorstellen soll und der je nach der Zeit bald die Kapuze über den Kopf zieht, bald sie fallen läßt. Gotthelf Oberamtm. 80; auch: ein verwetterter Kerl, vergl. Blitz. — *Wichtel=: gew. vrkl.: Wichtelmännchen, Art kleiner dienstbarer Hausgeister ꝛc. Fischer

Soll 3. 214; Spul und Unflat der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und Necken. C. Mich. Rat. 3. 13, 435 ꝛc., u. verächtl. von Pers.: Wichtelmännchen, Lumpenvolk ꝛc. Brosen N. 2. 216. — Wilder-[2a]. — *Winde-: Luftgeister, s. Berg-M. 1a und personif. statt Wind: Der W. hat heut viel zu thun, | er läßt nicht Bäume noch Häuser ruhn. Marggraf (Hungari 1, 514). — Winne-: s. Wage-M. — Wipper-: Hansel-M. — Wit(t)-: Witwer (s. d.): Witmännern, die nach jungen Dirnen und Witweibern zu laufen pflegten. Weidner 170; 128 ꝛc. — *Wunder-: 1) ein wunderbarer Mann ꝛc.: Was hilft, ach Gott, ein W. [Mann von wunderbarer Tapferkeit, wie Stahremberg], | wenn 100 Feinde nahn? Schermeyer 99; Jenem beherzten | W. Herakles. V. Od. 21, 26 ꝛc. — 2) ein wunderthätiger Mann: [Der Zauberkünstler | Nicolini .. Diesem W. Hahn Hamb. Th. 392; „Mit Personen von so gutem Willen ist es in der That eine bequeme Sache, ein W. zu sein." Wie wollten die Wundermänner auch zurechte kommen, wenn es nicht solche gutwillige jeder Täuschung immer selbst entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe. W. 16, 189; 77; Von Adepten und Wundermännern. Luc. 1, 150; 3, 213 ꝛc. — *Würge-: Würger: Der W., der bleiche Tod. Nachtl. 6, 570. — *Würst-: Wurst-händler ꝛc.: Der W. des Aristophanes. W. Att. Mus. 2, 1, 126. — *Würzel-: 1) Einer, der Wurzeln, nam. heilkräftige, sucht, ausgräbt und verkauft. Stumpf 309, vgl. Kräuter-M. — 2) übtr.: Einer, der die Wurzel, den Grund von Etwas aufsucht: Die Principien- oder Wurzelmänner, die jeden Monat neuen Krötenleich der Schildkröte, worauf die Erde ruht, zum Tragen ausbrüten. Jp. — 3) Alraun (s. d. 1 und 2, vgl. Mandragora, Galgenmann ꝛc.): Arnim 33; Der verfluchte kleine W. 83 ꝛc., so auch von Pers.: Er blieb ein trocknes Wurzelmännchen. Freytag DW. 9 ꝛc. — Zäpfel-: s. Gelenk-, Hampel-M. — *Zauber-: Zauberer, vgl. Wunder-M. — *Zeitungs-: Einer, der mit Zeitungen beschäftigt ist, z. B. daran schreibt, sie eifrig liest ꝛc.; vrakt. — Bänkelsänger ꝛc.: Wenn ein Z. die ärgste Mordgeschichte | auf seinem Bilde zeigt ꝛc. Stoppe Ge. 1, 3. — *Zimmer-: ein Handwerker, der ein Gebäude, so weit es aus Holz besteht, aufführt (vgl. Zimmermeister): Den Zimmerleuten, die da bauten und arbeiteten am Hause des Herrn. 2. Kön. 12, 11; 22, 6 ꝛc.; Der Z. zimmert sein Holz nicht um des Zimmers willen. W. Luc. 1, 254; Schiffs-Z. ꝛc.; Einem zeigen, wo der Z. das Loch (s. d. 3) gemacht ꝛc., ihn hinauswerfen, ihm die Thür zeigen. — *Zins-: ein zinspflichtiger Mann und so nach der Art des Zinses, z. B.: Erb-, Gatter-Z. ꝛc. Vrakt.: Einer, der Zinsen zu zahlen hat. Luther 1, 194b. — *Zölln-: Zöllner: Der Zöllner, der war ihm ein lieber Freund . . . | Freund Z. Vogl (Hungari 1, 490). — Zucker-: z. B. [9] und vgl. Gold-M. — u. ä. m.

* **Manna** (hebr., arab.), n., –s; 0. — f.; 0; -: das Man (s. d. 1) und danach Name mehrerer vegetabilischer Süßigkeiten, zumal solcher die aus der Rinde od. den Blättern ausschwitzt, s. Oken 2, 111, z. B.: Der M.-Klee, Hedysarum alhagi. . . In den heißen Monaten fließt aus den Zweigen ein süßer Saft, der während der Nacht zu röthlichen Körnern wie Koriander erstarrt und des Morgens gesammelt wird; ist die persische M. . . ., wahrscheinlich dieselbe, welche die Israeliten in der Wüste gegessen. 3, 1634; Die M.-Esche, Fraxinus ornus. . . In der heißen Jahreszeit schwitzt aus der Rinde die sogen. M., häufiger aus Einschnitten, eine Art von süßem Gummi, welche aus dem sogen. M.-Zucker, $^1/_3$ echtem Zucker und aus einer efelerregenden Substanz besteht. Sie wird allgemein als ein gelind abführendes Mittel, vorzüglich für Kinder gebraucht. Es giebt 4 Arten: die Tropfen-M. . . ist die reinste und kommt als weiße Körner aus Sicilien und Kalabrien; die Röhren-M. kommt aus Ausschnitten und bildet rinnenförmige mehrere Zoll lange gelblichweiße Stücke; die gemeine M. . .; die fette M. . . . zu Klystieren verwendet. 1114; Die Lärche. . . In südlichen Ländern schwitzt daraus die sog. M. von Briançon, welche aber sehr terpentinartig schmeckt. 349 ꝛc., zuw. auch: der Samen der Bluthirse oder M.-Grütze. Ferner (vgl. Himmelsbrot): Nicht am Susquehanna, | der durch Wüsten fließt, | wo zum irdschen M. | geist'ges man genießt. G. 6, 76; Das schmeckt wie lauter M. Heine NGd. 252; Luther SW. 35, 331 ꝛc.

Männbar, a.: reif zur Heirath, zunächst (s. mannen) von Frauenzimmern, dann auch von Jünglingen: 1. Mos. 7, 36; Allen m-en Jungfern und allen weibbaren Junggesellen. L. 1, 372; Sobald er zu m-em Alter [ge]kommen. Schottenkloster 1b; Du wirst deinen Sohn nun m. anschauen, welcher . . . [damals] noch ein säugendes Kind war. 48b ꝛc.; vrakt. auch — mannhaft, ritterlich (als Titel). — Zssg., nam. Gsch.: In noch un-m-em Alter. — -keit, f.; 0: das Mannbarsein: Die Gesetze bestimmen die Männlichkeit und M. oder Mutterfähigkeit. Doppel Ehe 2; Sie ist zur M. erblüht. Rücker N. 16 ꝛc.

Männen, intr. (haben) und tr.: außer Zssg. mundartl., vrakt.: 1) einen Mann (Ehemann) nehmen, vgl. weiben. Sendelf G. 298 ꝛc. — 2) Einen m., an-m., ver-m., als (Lehens-)M. in Pflicht nehmen. Schm.; Sich m., sich zu Jemandes Lehnsmann machen. ebd. — 3) tr.: Ein Schiff m., gew.: be-m. (s. d. 2).

Zssg. z. B.: Ab- tr.: (vrakt.) ent-m.: Die Wollust hätte sie arglistig abgemannt. Mühlpfort Geistl. 16. — An-: [2] und s. abmahnen. — Be-, tr.: 1) [1] tr.: mit einem Ehemann versehn, nam. refl.: freien: Jeder, der sich will beweiben, | auch Die, die sich b. will. Lenau 3, Zug. 205 ꝛc.; Unbemannt. Wiedemann Oft. 36; ungw.: Daß Juliette und ich aus Karlsbad bemannet [mit einander verheirathet] reisen. Klinger 1, 135. — 2) [3] tr.: Ein Fahrzeug b., mit Mannschaft versehn: So bemannten wir die Boote. Forster R. 1, 198 ꝛc.; Die Bemannung, das B. und die Mannschaft. — 3) tr.: im Ggsz. zu ent-m. 2: mit Mannheit, mit Mannhaftigkeit versehen, — ungew., insofern Dies eben nur von innen heraus geschieht, s. durch- und er-m., doch z. B.: Dennoch fürchtet die Erziehung Nichts mehr als die Bemannung der Knaben, die sie entmannt, wo sie nur kann. Jp. 38, 3. — Durch-, tr.: mit Manneskraft durchdringend erfüllen: Von der Liebe Jugendkraft durchmannt. G. 1, 246; Als neuer Muth ein jedes Herz durchmannt. Heinr. Bojardo 1, 16, 44; 2, 10, 6. — Ein-, tr.: in die Zahl der Männer oder männlichen Wesen einreihen: Will den Mond ent-m., ihn einweiben und die Sonne hingegen entweiben und e. [zum Maskul. machen]. Jahn M. 310. — Ent-, tr.: Ggsz. von be-m.: 1) Ein Fahrzeug e., der Mannschaft berauben. Lohenstein A. 1, 94. — 2) des Mannseins, der Mannheit, Manneskraft berauben, eig. (s. kastrieren) und übtr. (vgl. entkräften, entnerven ꝛc.), vgl. auch entweiben: Jetzt wär Troas Heer, | durch Zagerei entmannt, .. entflohn. I. 170a; Mein Deutschland ist . . entmannt: weit und breit | verflossen. G. 15, 227; Ph. 13, 52; Will den Mond e. [des männl. Geschlechts berauben], ihn einweiben ꝛc. Jahn M. 310; Entmensche [o Kornelia] dich vorher, vergeißere die Glieder, | so denn schlag allererst Begier und Reizung nieder; | entädere den Leib, zerhack's Mark aus dem Gebeine, | entmanne, wo du kannst, durch Stahl und Kräuter dich. Lohenstein Ros. 52; [Pompejus,] der, in Pharsalus entmannt, durch Tempe's Thal | floh. Platen 2, 234; Zehnfach entmannt die erste Niederlage. 4, 210; Saturnus entmannt seinen Vater mit einer diamantenen Sichel. Kamler Myth. 560b; Ein Entmännlicht-, Entmannatwerden des zuerst ausschließlich herrschenden Gottes. Schelling 2, 2, 194; Sie sind entmannt, | die Knecht'. D. 3, 91; 9; Die e-de Wollust. W. 26, 295; Des Weibes Zähre, die uns lebend | getäuscht, entmannt im Tode auch. Wolf Lit. 187 ꝛc. Dazu: Entmannung, z. B. Forster Jt. 2, 185, auch übtr.: Ein so zahmes mattherziges Benehmen ist nicht in der Sinnesart eines solchen Mannweibes, wie uns Galora beschrieben wurde. . . Die unvermuthete Entmannung der armen Galora [ihr Heraustreten aus ihrem männischen Wesen]. W. 19, 252 ꝛc. — Er-: 1) (s. be-m. 3 und durch-m.) mit Mannhaftigkeit, mit männlichem Muth erfüllen: a) tr.: Ich kann nicht mehr zur Lust mein mattes Herz e. Goethe 3, 339; Diese Phantasie | ermannt die Seele wiederum. Jacobi 3, 129; Kl. M. 5, 748; Ich will dich ermahnen und e. . . ., daß du . . nicht erschrecket noch verzaget. Luther 1, 364a ꝛc., und oft im Partic.: Ich flehe für umsonst ermannte | für flucht'ge Helden. Platen 6, 32; Ermannt sprang ich auf. Chamisso 5, 30 ꝛc. — b) ref. oft (s. a) refl.: Sich e., sich ermuthigen, sich emporraffen ꝛc. Richt. 20, 22; Jos. 10, 19; 11, 32; Zur Tugend der Ahnen | ermannt sich der Held. G. 8, 365; 1, 57; Endlich ermannte er sich und faßte den Entschluß ꝛc. 19, 294; Ich habe meine Freiheit verloren und kann mich nicht e. Heinse R. 2, 48; Kalphas hatte sich endlich | wieder ermannt. Kl. M. 13, 943; Als sie von des Todes | Schrecken nun ganz sich ermannet. 16, 445; Wann man meint, es sei mit den Leutschen gethan, s. und ermahnen sie sich erst und streiten erst aufs Neu. Weidner 300 ꝛc. — c) selten intr. (haben) = b (vgl. d): Doch ermannt ich. Hagedorn 1, 329d; Da ermannt | er wieder und braucht sein Kräft' all. Teuerdank 38, 70. — d) im substant. Infin. ohne „sich" (s. d. †): Ich ward zu frischem E., zu neuen Lebensfreuden . . aufgeregt. G. 22, 90; Im Kampfe zwischen E. und Niedersinken. Müller 1, 16 ꝛc.; Alle sinken vor dem Kraft-E. Humboldt Ans. 317 ꝛc. — 2) tr.: (vrakt.) s. über-m. Weidin Cf. 1, 22. — 3) (schwz.) [1]: erheirathen. — Schild-: s. Schild-Mann. — Über-, tr.: überfallend bezwingen, überwältigen (s. d.) auch mit sachl. Subj., vgl. übermännigen, übermengen: Je leichter dich der Zorn zu ü. pflegt, desto mehr mußt du ihn zu bewältigen suchen; Von bitterer Lust und Schmerzen übermannt. Chem. 4, 115; Das [Gefühl] übermannt mich so sehr. G. 11, 152; Wenn die Allzulichkeit uns übermannt. Gutzkow R. 9, 13; Deine Lieb' und Treue | . . übermannet meine Männlichkeit. Lafontaine Ro. 145; Die, so übermenget oder übermannet. Luther SW. 26, 62; Ich übermann es ganz unter mich in der Seele. Müller F. 41; [Der Übertreter] wurden zu Viele, die Gesetze übermannet. Joh. Müller 24, 315; Zeig, ob du bist ein Mann, wenn ich dich übermannt. Rückert Nos. 98b; Als übermannt' ihn Unenthaltsamkeit. Schlegel Hamlet 2, 1; Der hat den Riesen übermannt! Uhland 397; Der Schalk, der übermannt sich hält, | hat keine Lust, zur Gegenwehr zu stehen. W. 20, 92; Zinkgräf 1, 289 ꝛc. Im Partic. auch Zssg., z. B.: Schmerzübermannt. Schlegel Kl. 32 = vom Schmerz übermannt ꝛc.; Bei einer doch möglichen Übermannung durch Schlaf. Winkel 1, 335 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [2]. — 2) Ein vermanntes Gut, ein dem Lehnsmann entzognes. Schm. — 3) [1]: durch Heirath verlieren. Haider. — 4) zum Mann oder zu etwas Männlichen machen, vgl. vermännlichen: Die Schlangen wieder trennte seine Hand | und plötzlich fühlt er [Tiresias] sich vermannt ꝛc.

Männeln, intr. (haben): nur in Zssg., z. B.: Käufs-: sich in kleinlicher Weise als Kaufmann haben, krämern ꝛc.: Wenn nicht . . . Alles kaufmännelte, vom Morgen bis zum Abend rechnete ꝛc. Schocke 6, 334. — Kräfts-: s. kräfteln.

* **Mannequin** (frz. mannekéng), m., –s; –s: Gliederpuppe, den Malern ꝛc. als Modell dienend: Die Theoretiker der fleischfarbigen M-s. Hettner gM. 162, auch übtr. wie Gliederpuppe ꝛc. (s. Mann 20a).

Männer-ei, f.; –en: in Zssg., (selten) Bei-M., s. Beimann; Hof-M.: hofmännisches Wesen oder Thun (Jp., s. Tempe), häufiger mit Zahlw., eine mit der angegebnen Zahl von Männern zugleich stattfindende Ehe, vgl. Weiberei, nam.: Viel-M., Vielmännerie. Benedix 4, 17; Das Geschäft der Fortpflanzung .. wurde durch diese Viel-M. und Vielweiberei zu einem bloßen animalischen Spiele. W. 21, 320; 24, 134 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise von Männern, vgl. mannhaft: Ein m-es Weib, s. männisch. — -ig, a.: s. männig. — -ling, m., –(e)s; –e: ein Mann, der doch ein Unmann, kein wahrer und tüchtiger Mann ist: Die M-e nehmen sich Weiber, weil's ihre Väter gethan. Joh. V. 405. — -n, intr. (haben): 1) Ein junger Mensch männert, wenn er anfängt, sich wie ein gesetzter ernsthafter Mann zu betragen. Adelung; Laßt uns nicht, m-de Jünglinge, unsere Kraft vergeuden. Herz 5, 68 ꝛc. — 2) häufiger von Frauenzimmern: nach der Begattung verlangen, vgl. ähnl. Ausdrücke von Thieren, z. B.: rindern, rossen ꝛc., auch imperf.: Es männert uns. Prosen N. 3, 188. — -schaft, f.; –en: die Gesammtheit der Männer eines Orts ꝛc.: Auf Genehmigung der sämmtlichen M. eines Dorfs. Krünitz 26, 600. — -thum, n., –(e)s; 0: das Wesen der Männer u. Das, worauf es beruht, worin es sich zeigt.

Männ-haft, a.: in der Weise tapfrer, muthiger Mannen, vgl. männerhaft wie männlich neben männlich ꝛc.: Unter den Starken der M-igste. Amos 2, 16; M-e Menschen. H. Ph. 4, 156; Des Weibes m. zähes .. Herz. Humboldt 3, 34; Lord Falkof thut ihm m. Widerstand.

Xx. 484b; Mit niedergeschlagener Bewunderung staunen wir jetzt diese Riesenbilder an, wie ein entnervter Greis die m–en Spiele der Jugend. 715a; Streitgewohnter Ackerer Zucht erwuchs m. v. H. 1, 174; Voll m–er Ausgelassenheit .. Folia [ein Frauenzimmer]. 1, 315; Die 26 Ritter, | wie m. sie sich dünken, wären nur ein schwacher Schirm für so ein schönes Weib. W. 11, 134 ꝛc., auch als Titel von Rittern ꝛc., s. mannfest, mannlich, vralt. mannbar ꝛc. Dazu: M–igkeit, entfernt von Trotzigkeit und Zagnis. Uhland W. 2, 117; Wenn M–igkeit, edle M–igkeit nicht vom Angesicht der Erde verschwunden ist, so bin ich ein ausgenommener Hering. Zachgel Sh. 6, 68 ꝛc. — -heit, f.; 0: 1) das Mann-Sein; Dasjenige, was den Mann als solchen ausmacht; der Kompler alles den Männern als solchen Eigenthümlichen, das männliche Geschlecht Bezeichnenden, im Ggsz. nam. der Weibheit, seltner der Greisheit, Kindheit, Jünglingheit (s. a: Forster) ꝛc.: a) allgem.: M. und Weibheit standen getrennt sich entgegen, sich sehnend zu einander, dunkle Ahnung der ursprünglichen Vollendung im Busen. Cham. 5, 32; Bei allen Gelegenheiten zeigt sich eine so reine Zusammenstimmung ihrer Gemüther ꝛc. .., daß .. die M. und Weibheit den einzigen Unterschied zwischen ihnen zu machen scheint. W. 23, 329; Die Würde der M. zu schätzen. 15, 122. — M. und kaum erst Mann, Jugend und dennoch nicht mehr Jüngling [im Apoll]. Forster Jt. 2, 15; Weder jung noch alt, aber reif, in voller M. [s. b]. 1, 222 ꝛc. — b) insonderheit Manns-Kraft, -Muth, -Tapferkeit, -Festigkeit, -Würde ꝛc., vgl. lat. virtus u. Männlichkeit, Mannhaftigkeit: Fritz, Vogel, meine wilde Kraft, verzehre meine M. Hammer 1, 216; In der äußersten Noth vergißt Burns nicht für einen Augenblick die Majestät der Poesie und M. 6, 33, 183; Regulus ließ seine M. sehen, indem er .. eine Schlang .. ritterlich und tapferlich darniedergelegt. Hammer Rh. 390; Weh, das alle M., alle Lust und Kraft der Seele bald bänglich schmelzend untergräbt, bald zornig aus den Grenzen treibe. Mörike N. 511; Kosegarten Fr. 292; O, wo ist meine M.? Meine Sehnen werden schlapp, der Dolch sinkt aus meinen Händen. Sch. 141a; 142a; 212b; Wenn ihr wirklich Männer seid und zwar | an echter M. nicht die allerletzten. 568a; Stumpf 201a; Männer .. | von solcher M., solchem festen Sinn, | so über Ehr' und Recht und Wahrheit haltend ꝛc. W. 11, 120; 116; Pfarrer 1, 315 ꝛc.; Ich habe nie gesehn die gleichen Heldengaben, | die Löwen-M. wie an so unreifen Knaben. Rückert Nest. 93a, s. Löwenmann ꝛc. — c) das männl. Zeugungsvermögen u. der Sitz desselben, das männl. Glied ꝛc., s. Mannlichkeit: Juppiter nahm ihm in solchem Zustande die M. Herders Myth. 2166, vgl.: Ihm .. Dasjenige wegzuschneiden, was ihn zum Manne machte. 2165 ꝛc.; Wie seine Sektion bewies, ohne je, bei vollkommenem Zustande der M., ihren Forderungen untergelegen zu haben. Chamisso 2, 5; An der M. wurden Verbrecher geschleppt. V. Nc. 1, 148; Auszehrung fällt | ins hohle Mannsgebein, die Schenkel dünnt | und dämpft die M. Sh. 2, 556; Daß er entweder von Natur oder durch Zufall eines sehr wesentlichen Requisits zur M. ermangelte. W. Luc. 3, 239 ꝛc. — d) das Mannesalter, auch (s. Alter 3) kollektiv: die dazu gehörigen Personen: Vom Anfang der vollkommenen Jugend bis zum Ende der M. 6, 29, 401; Goltz 1, 27; Unsre Kindheit liebt die Wiege, | unsre Jugend Kuß und Wein, | unsre M. Ehr und Kriege, | unser Alter Gold und Stein. Hoffmannswaldau (Manitius A. 1, 181) ꝛc. — 2) (vralt.) die Huldigung der Lehns- oder Dienstmannen und der Huldigungseid. — -heitlich, a.: der Mannheit gemäß, männlich. — -it, f.; in Zssztg. Heer-M., s. Heermann. — -ig, a.: manch (s. d. Anm.).

Männig, a.: 1) s. manch, Anm. und übermännigen. — 2) in Zssztg. mit Zahlw.: die angegebne Anzahl von Männern — und nam. (Botan.) von Staubfäden mit den befruchtenden Staubbeuteln habend (s. männlich): Nach der Zahl der Staubgefäße nennt man die Blumen ein-, zwei- ꝛc. bis zehn-m., jenachdem 1, 2 ꝛc. bis 10 Staubgefäße in einer Blume vorhanden; sind zwischen 10 und 20 vorhanden, so heißt die Blume zwölf-m.; sind 20 oder mehr vorhanden, so heißt die Blume zwanzig-m., wenn die Fäden auf dem Kelch, — viel-m., wenn sie auf dem Fruchtboden befestigt sind; wofür Oken (3, b) die entsprechenden Zssztg. von fädig hat: Ein-, zwei- ꝛc., zwanzig-, vielfädig, vgl. auch zweimächtig, aber auch z. B. sonst: Ich miethete ein ein-m–es Boot. 6, 28, 140, das von einem Mann gelenkt wird; Seine kleine, ein-m–e Fürstenschule. Jp. Jat. 2, 160, die nur aus einem Mann oder Schüler bestehnde; Er forderte eine ein-m–e Stube und dergl. Abendmahlzeit 26, 97. Beides für einen Mann eingerichtet ꝛc., s. auch männisch. Bei einem eine Mz. bez. Bstw. auch die Nbnf.: männerig, z. B.: Dreimännerige Blumen ꝛc. — -er, tr.: nur in der vralt. Zssztg.: Über-: durch eine größre Menge überwinden oder an Zahl der Männer übertreffen: Und behielten wir, wiewohl übermännigt, die Walstatt, bis wohl nach Mittag. Scheidenreißer 35b; Daß ich, übermänniget, gegen so Viel unterliegen mußte. 67b ꝛc., vgl.: Übermenget oder übermannet (s. d.). Luther EB. 26, 62. — -lich, a.: 1) adv. — mannhaft, mannlich: Dies Herz ist wohl gewöhnt zu leiden, | allein zu leiden! m.; | dein Mitleid überwältigt mich. 6, 7, 197; [Er] wollt muthlich kriegen | und männlich siegen | mit stürmender Hand. 9, 43. — 2) (alterthümlich, zumeist im Kanzleistil, s. Leiche, Anm.) jeder ohne Ausnahme, allesammt, — zumeist alleinstehend, substantivisch Jedermann und bei Verneinungen, z. B. nach „ohne" ꝛc. (vralt.): irgend Jemand, es sei wer es sei: a) verbunden mit der Ez., z. B.: Daß m. meinte, er werde ꝛc. Gotthelf 6, 45; Hat sich „menniglich" .. entsetzt, sind sämmtlich .. aufgestanden ꝛc. Scheidenreißer 6a; Da „menniglich" ersättigt ware. 10a; „Mennigklich" behilft sich ꝛc. Stumpf 607a; Er neckte m., | der ihm in Wurf kam. W. 11, 131 ꝛc., vgl.: Weiß „meiniglich". Luther 3, 105a. — b) verbunden mit d. Mz., z. B.: Mit Staunen sehn sie's m. Rückert Merg. 1, 119; Darob „menniglich", die Das sahen, erschraken. Scheidenreißer 12b ꝛc. — c) zumeist ohne Flexion, z. B.: nam. im Dat.: Weiter ist auch m. wohl wissend, daß ꝛc. Irrlichtlingen 197; M. wird bekannt sein. Heine B. 298; 72; Von mir und m. ungehudelt. 82; Bei „menigklich". Scheidenreißer IV; Gegen „menigklich". 10b; Von m. angezapft. W. Merck 2, 121 ꝛc., s. o. — d) nam. früher auch häufig flektiert, z. B. in dem heute vralt. Genit.: Mit „menigklichs" [Jedermanns] Verwundern. Stumpf 113b; 705b; Ohne „menigklichs" [ohne Jemandes, s. o.] Chron. 375a. Nach m–s Meinung. Pfarrer 2, 10 ꝛc.; ferner im Dat. der Ez.: Recht sprach er m–em. Simrock 6, 20; „Menigklichem" besonder in einer Eidgenossenschaft mitgetheilt. Stumpf III; Bei „mennigklichem". 195a; 607b ꝛc., seltner in Mz.: Von m–en ungehindert. W. 14, 49 ꝛc. — e) in verstärkender Zssztg.: Aller-m., z. B.: Übertam er des Königs, der Königin und „aller menigklich" so großen Gunst. Scheidenreißer XII. als Genit., und oft als Dat., z. B.: Wir Franz von Gottes Gnaden .. thun kund Aller-m. ꝛc. Hagedorn 1, III ꝛc. u. ähnlich: Das Alte ist ja jeder-m. bekannt. Fichte 8, 119 ꝛc. — f) zuw. als Ew., z. B.: Dankt dem Geschicke | m. [jegliches] Gut. 6, 1, 58; Ohne „menigliche" [irgend eine, irgend Jemandes] Verhinderung. Luther 1, 461a.

Männin, f.; -nen ꝛc.: s. Mann 22.

Männisch, a.: in der Weise eines Mannes: 1) ohne Nebensinn, außer den Zssztg. (s. d.) vralt., z. B.: Die Deutschen sind nicht m. mehr. Logau (L. 5, 331). — 2) unterscheidend von männlich (s. d. 3b und c), wie weibisch, kindisch, bäurisch, höfisch ꝛc. von weiblich ꝛc. mit tadelhaftem Nebensinn, daß etwas Männern Eigenthümliches hervortritt, wo — oder doch in einer Weise, wie es nicht sein sollte, nam. allzuschroff, zu herbe, nicht naturgemäß und normal ꝛc., z. B.: Zu einem hohen Grade von weibischer Kleingeisterei und gegen diese gerade lehnen sich diese m–en Starkgeister auf. Gervinus 5, 10; Wogegen in Voß überall das Kräftige und M–e in einem größern Widerspruche mit der ländlichen Ruhe steht. 72; Jene m–e Natur .., jene bombastische Großrednerei [in Schiller]. 143; 172; Ihr m–es Bildnis sagt uns schon, daß sie nicht zu der sanften Bestimmung des Weibes geboren waren. 209; Um zu m–er Geist schien sich [in Kant] von den Grazien zu ernsthaft abzukehren. 415; M–es Wesen, Roheit [der Literatur]. 3, 242; Von m–em Hochmuth und Standesstolz verschmäht. Sh. 1, 270; 241 ꝛc.; Wie m–e Damen sich wie Männer und weibische Männer wie Damen kleideten. Fichtenberg 4, 457; Ihr solltet Weiber sein und doch verbietet | mir euer m. Ansehn, euch dafür zu halten. Sch. 556a; Eine gewisse Weiblichkeit, die er aus ihrem sonst m–en Charakter sehr glücklich hervorscheinen läßt. 1239b; Die Erstere hatte ein arbeitsames und m–es Ansehen. W. Luc. 1, 6 [Ao. 1768] mit einer Anm., worin es heißt, daß man m. der Analogie gemäß „gebrauchen sollte" und daß er, W., es als das Gegenwort von weibisch gebrauchen werde, „da weder männlich noch mannhaft ohne Unschicklichkeit die Stelle vertreten könne".

Zssztg. zu [1], z. B. mit Zahlw.: Ein-m. (s. einmännig), nam. im Bergb., von einem Kübel ꝛc., das ein Mann am Haspel in die Höhe winden kann; Eine zwei-m–e Wiege, man verstehe nun, daß zwei Personen an einer Wiege wiegen oder daß zwei Kinder darin liegen. Rockenphil. 3, 203 u. ä. m., ferner vgl. Zssztg. von Mann, dem Wesen des Bez. gemäß, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: Bei seinen gebirgischen und berg-m–en Untersuchungen. 6, 19, 165; Diese bieder-m–e Denkungsart. Jacobi 5, 42; Das war noch männlich gesprochen und edel-m. Sch. 107b; 6, 31, 216; Versprechen ist edel-m., halten ist bürgerlich; Mit ehe-m–er Würde, vgl. ehemännlich; Flügel-m–e [sehr große] Riesen. 12, 293; Behandelt er die Gestalt der Thiere symbolisch, flügel-m. 184; Durch Nachgiebigkeit eines hof-m–en Priors. 64; Mit hof-m–er Kunst darnach zu ringen. Sch. 1046b (s. u.); Bei hütten-m–en Bauern, Fischerden u. dgl. Marmorsch 2, 54; Der kauf-m–sten Nation. H. (Forster Sat. XXXVI); Diese kauf-m–e Macht [Venedig]. Sch. 1042b; Nach kriegs-m–er Gewohnheit. Pfarrer 1, 319; Unsere lands-m–en Kritiker. 6, 32, 292; Der polizei-m–e Bericht; Die schuß-m–e Aussage; „Richte du, | ob ich ein Staatsmann wohl bin." Ja, Staats-m–ter. Pfarrer Kutt. 97; Dieser weib-m–e Terminus. Pfeil 1, 85a; Schlich er unweidm. in das Gehege ꝛc. V. Ant. 2, 125; Ein gewandter welt-m–er Arzt. 6, 22, 254; Man nennt Das welt-m., wenn Einer sich der geschichtlichen Welt um ihn her entzieht. Kühne (Monatsh. 1, 364a) ꝛc., vgl. ähnl. Bildungen von Eigenn. auf „Mann", z. B.: Die hofmannschen Tropfen ꝛc.

Männischen, tr. in Zssztg. (seltner): Ent-: des männischen Wesens berauben. — Ver-: männisch machen, und entsprechend auch (obwohl selten) von den Zssztg. von „männisch", z. B.: Wie schnell der Weltmann sich verhofmännischt hat! ꝛc.

Männlich, a.: 1) (vralt., mundartl.) st. männlich übrh., z. B.: Außer Kindern und alten Greisen keine m–e Person daheim. Hebel 3, 463; Christus .., wahrer Mensch, ohne m–en Samen .. geboren. Stumpf 172a ꝛc. — 2) (s. 1) in der gehobnen und alterthüml. Rede: in der Weise von Männern (s. Mann 16d, wie „männlich" in der von Männern), also — mannhaft, nam. tapfer, muthig, kernig und fest, bieder ꝛc.: Du thatest m. les. Cham. 3, 87; Mit m–em Erkühnen greift selber sie ihn an. 336; In seinem m–en Ungestüm. Gotthelf U. 1, 296; M. stehn. Grün Nitt. 13; M–e Männer und weibliche Frauen. Joh. V. 178; M. und hochgemuth. Kinkel G. 49; Der m.-kühne Lichtblick ihres Auges. Kühne Char. 1, 58; Constantia, d. h. Bestand oder fest m. Gemüthe. Luther 6, 319a; Weise, m–e, ehrliche Leute. 5, 175a; Der m–e Ritter. Musäus M. 1, 29; 3, 80; Daß er in m–er Pestur und Stelle sterbe. Hinrwald (H. 6, 462); Streitbar, m. und kriegisch. Stumpf 144b; Die m–en Teutschen. 66b; 344a; Der m–e Fürst. Pfarrer 1, 84; 139 ꝛc. Dazu: Jeder Mann tauscht die Menschheit mit der Viehheit, der Mannheit (s. d.) und M–keit durch die Kraft der Zuchtthiere und Beschäler zu beweisen wollüstig. Joh. V. 413; M–keit und Kraft. Kosegarten Rh. 1, 151; Deine Lieb' .. | übermannet meine M–keit. Vo. 2, 243; Mahner alter M–keit. Reithard XI; Teutsche M–keit. Pfarrer 1, 353; Indem ihr unsere Männer ihrer M–keit beraubt [sie entmannt]. 3, 123 ꝛc. Ggsz.: Un-m. und feige ꝛc.

Männlich, a.: den Mann als solchen bezeichnend; seinem Wesen gemäß, zukommend, entsprechend, darin gegründet ꝛc.: 1) in Bezug nur auf das Geschlecht, ohne Rücksicht aufs Alter ꝛc., Ggsz. weiblich: a) von Menschen und Thieren: Das m–e Geschlecht; M–e Erben; Der m–e Stamm, die m–e Linie; Alles, was m. ist unter euch. 1. Mos. 17, 14; Sylvar ist eine m–e Kokette (s. d.). Kinkel G. 315 ꝛc.; Die m–en Thiere; Der m–e Löwe unter-

scheidet sich von der Löwin durch die Mähne ꝛc. — Danach erweitert u. verallgemeinert: b) Botan.: von Pflanzen, in Bezug auf die befruchtenden Blüthentheile, die Staubgefäße (s. Blumenstaub, Staub-Beutel, -Faden): Die m-en Blüthen haben nur Staubfäden, die weiblichen nur Stempel, die Zwitterblüthen Beides, die geschlechtslosen Keins von Beiden ꝛc.; Daß der weibliche Palmbaum mit einem Büschel m-er Blumen bestreut und belebt wird. H. K. 7, 12 ꝛc., vgl. Fimmel, Hanfbahn ꝛc. — c) von Edelsteinen ꝛc.: Der dunklere wird m-er, der blasse weiblicher Sapphir genannt. Karmarsch 3, 409. insofern etwa das stärkre Hervortreten der Farbe das stärkre Geschlecht bez., s. Plinius Hist. nat. 37, 7 und vgl.: M-en Weihrauch. v. Hagl. 2, 395. mit der Anm. „als vorzüglicher oder von einer gewissen Ähnlichkeit". — d) Grammat.: von Wörtern, in Bezug auf das sprachl. Geschlecht: Im Französischen hat man nur m-e und weibliche Hauptwörter, im Deutschen auch sächliche, s. masculin; Das sprachliche Geschlecht stimmt im Englischen mit dem natürlichen überein; bei uns ist Dies nicht der Fall, ja es widerstreitet zuweilen demselben geradezu, wie z. B. „Mannsperson" grammatisch nicht m., sondern weiblich, „Mädchen, Weib, Frauenzimmer" nicht weiblich, sondern sächlich sind ꝛc., vgl. das auf dem Spiel mit „der" — und „die Feige" beruhende Räthsel: Weiblich geschätzt, weil guten Geschmacks, doch m. verachtet, | weil es an m-em [s. 3b] Muth eben mir M-em fehlt ꝛc. — e) Metrik: M-e Reime, wo der Reim nur eine, die betonte, Silbe umfaßt; „M-e Reime" ist eigentlich eine unpassende wörtliche Übertragung des französischen Rimes masculines. In dieser Sprache nämlich, wo die weiblichen Feminina auf ein sogenanntes stummes e ausgehn, heißt grammatisch (s. d) diese Endung ausschließlich die weibliche, jede andre m. und, je nachdem hier so in Versen der Ausgang männlich oder weiblich ist, nennt man auch die Verse selbst und die Reime m. oder weiblich ꝛc.; Daß du den Stilreim bloß m. genommen hast. Cham. 5, 69 ꝛc. — 2) einem Mann oder m-en (1) Wesen eignend, zukommend, z. B.: Das m-e Glied, die m-en Geschlechtstheile, der Sitz des Zeugungsvermögens; Johannes ist ein m-er, Johanna der entsprechende weibliche Name ꝛc. — 3) einem Mann, d. h. einer m-en Person im Mannesalter, also im Gegs. sowohl zum weibl. Geschlecht, als auch zum noch unentwickelten Kinde ꝛc. eignend, zukommend, gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: a) allgem.: Eine Dame in m-er Tracht, Kleidung; M-e Beschäftigung, Thätigkeit; Als er ins m-e Alter trat; Seine Stimme wird m.; Ihrer zerstörenden Macht gleichet der m-e Trotz. Brinckmann Gd. 182; Beides, ihr [der Frau] Anblick und ihr Betragen waren ungemein m. Forster R. 1, 273 (vgl. c); Nicht aus m-er Dreistigkeit, sondern aus frommem Vertrauen. Gervinus Sh. 1, 315; M-er Jüngling. G. 31, 79; Die starke, m-e Tibetanerin. H. Ph. 4, 154; Bräuner ist die Schöne | und m-er sind ihre Töne. Nicolai 1, 283; Die m-e Herbheit des Ausdrucks ward nur durch die Milde der .. Augen gesänftigt. Ziehr Rey. 1, 55 ꝛc. — b) in prägnant lobendem Sinne (vgl. mannlich) — mannhaft, kräftig, fest, muthig ꝛc.: Seid m. und seid stark! 1. Kor. 16, 13; Sie liefen m. mit einem Sturm an die Mauer. 2. Macc. 10, 35; Sie faßte ein m. Herz. 7, 21; Streitende Kräfte befallen das Herz; ihr mächtiger Einklang, | nicht ihr stürmendes Spiel, bildet den m-sten Muth. Brinckmann Gd. 245; Du lähmst den Flug mir, hebe dich von dannen, | ich will ihn m. fliegen und nicht zagen. Cham. 4, 159; Den m-sten und gewaltigsten Körper in einer kraftvollen Stellung. Forster Jt. 1, 229; Weiblich gestaltet, bin ich [die Hoffnung] m. kühn. G. 10, 249; Geliebte! Nicht erretten kannt' ich dich; | so will ich dir ein m. Beispiel geben. Sch. 433b; Ihr habt euch m. | gelöst. 536b; Ein Jüngling, der .. | an steilem Wuchs und m. starken Sehnen | dem Halbgott glich. W. 12, 170; Wie Alles darin m. und deiner würdig ist. Merck 1, 136 ꝛc. So auch: Eine m-e Hand(-schrift), einen m-en Stil schreiben, so wie es einem Mann geziemt, seinem Wesen geziemt, von Kraft zeugend ꝛc.; Die gedrungene Schreibart ist nur eine besondere Art der m-en. Creuz 1, 219; Einen m-en Pinsel führen ꝛc. — c) zuw. st. männisch (s. d. 2): [Die Frauen beim Reiten] werden mannhafter, und Das ist kein Tadel, nur m. sollen sie nicht werden. Wolzogen N. 3, 353; Wohl möchtest du meinen, | daß m. ich sei, | wenn Beide wir reisten ꝛc. Cham. 4, 205, vgl.: Es würden die Götter | mich weibisch schelten. 206 ꝛc. — 4) auf das Verh. des Lehnmanns bezüglich (ohne Rücksicht auf das Geschlecht): M-es Geschlecht ist genus ministeriale, das letztere kann man nicht wohl anders übersetzen und daher sind viele Frauenzimmer in Deutschland m-en Geschlechts ꝛc. Möser Pb. 1, 325 ꝛc. — 5) dazu: Männlichkeit, f.; 0: nam. im Sinn von 3, z. B.: „Kernefchengewächs", dessen eigenthümlich kräftige Erscheinung in jedem Geschlechte, das für M-keit mehr Sinn hätte, noch anders geschätzt sein würde als bei uns. Gervinus Lit. 5, 63; Euch wird an M-keit ein Knab', ein Weib beschämen. Hagedorn; Die Gesetze bestimmen die M-keit [Pubertät] und Mannbarkeit. Hippel Ehe 2; Erinnerungen aus Jahren der Jugend und der M-keit. Reinhard G. 243; Versuche, den .. zur M-keit herangewachsenen Geist wieder in die alten verlegenen Kinderwindeln einzuschnüren. Achtegel Mißv. 7; Dem ist jetzo kein Herz voll M-keit. H. Jl. 6, 352 ꝛc., auch: Daß die Weiblichkeit wie die M-keit (1a) der höheren Menschlichkeit (s. d.) untergeordnet sein soll. Achtegel GR. 1, 276; 287.

Zssg. z. B.: Wenn Sie sich .. ehe-m. [s. ehemännisch] betragen, mein Herr, so werde ich .. sorgen, daß Sie mich auch wie eine Ehefrau finden. Achtegel Luc. 101; Wie er so groß, so helden-m. [3b, s. heldenhaft] .. dasteht! Sonnenberg; In solchem Mädchen .. soll gleichzeitig der über-m-e [3b] Muth wohnen ꝛc. Arnim 22, größer, als man ihn von einem Mann verlangen kann ꝛc.; Gegen die Überraschung jeder un-m-en [3b] Weichheit fest. Fichte 6, 425; Erliegen kann ein Mann, nicht sich unm. halten. Rückert W. 6, 27; Un-m-e Vergnügungen. W. 34, 63; Einer un-m-en Veränderung schuldig. HB. 1, 157 ꝛc., eines Mannes unwürdig; Unglück .. mit wohl-m-er Fassung ertragen. Cham. 5, 170.

Männlichen, tr. in Zssg.: Ent-: der Männlichkeit berauben, s. entmannen 2. — Ver-: männlich machen, z. B.: Die knotige Hand vermännlicht jeden Händedruck. Platen 4, 23 ꝛc.

Männschaft, f.; -en: 1) (vralt.) die oder eine Gesammtheit von Männern überh.: Obwohl das Regiment der M. [den Männern] gebühret, hat doch Gott .. auch viel Gutes durch Frauen ausgericht. Matthesius Pr. 18 ꝛc.; Ihre junge M. [„Jünglinge" Jung] fraß das Feuer und ihre Jungfrauen mußten ungefreiet bleiben. Ps. 78, 16; Über Kinder auf den Gassen und über M. im Rath. Jer. 6, 11; Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Reigen sein, dazu die junge M. und die Alten mit einander. 31, 13; 48, 15; Saul nahm 3000 junger M. aus ganz Israel und zog hin. 1. Sam. 24, 3; 26, 2 ꝛc., wo schon die heute gw. Bed. (2) durchbricht, vgl. Männerschaft; Das Aufthal hat eine schöne M. [Bevölkerung]. Krumpf 670a, ferner: Er [der Theaterdirektor] kannte die Gebrechen seiner Mann- und Frauschaft [seines männl. u. weibl. Personals]. Schöne Hamb. Th. 526. — 2) (s. 1) eine Gesammtheit von Leuten männlichen Geschlechts, die zu Diensten verpflichtet sind, dazu (als Dienstmannen, s. Anm.) aufgeboten werden ꝛc., z. B.: Die zum Feuerlöschen nöthige (die Lösch-, Spritzen-) M.; Die M. zur Treibjagd aufbieten; Jagens-M., die Treiber. Lande Br. 263 ꝛc. Nam.: Die M. eines Schiffs, die Besatzung, Bemannung desselben, und bes. häufig von Truppen: Die M. zusammentrommeln, vergattern; Daß an die M-en scharfe Patronen vertheilt waren. Preusen N. 1, 199; Die Haupt-M. (ää-) liegt in den Festungen ꝛc.

Anm. Vralt., nunbarti. Bedd. (s. Benecke 2, 32 f. u. Abelung): das Verh. des Lehnsmanns zum Herrn; die Lehnspflicht; der Lehnseid; die Gesammtheit der Mannen eines Herrn; ferner: ein Einzelner der M. oder Dienstmannen ꝛc.: Das Dorf hat 64 M-en [dienstbare Einwohner]. Abelung; ferner = Mannheit, Zeugungstüchtigkeit: Jemanden die M. benehmen. ebd. S. auch Zssg.

Zssg. vgl. die von Mann, nam. insofern diese Jemand als einem gewissen Stande, Range ꝛc. angehörig bez., dieser Stand, Rang ꝛc., z. B.: Älder-, Älter-: 1) der Rang eines Altermanns. — 2) die Gesammtheit der Altermänner. — Ämt-, Ämts-: 1) die Würde eines Amtmanns. — 2) das ihm untergebne Gebiet. — Bäu-: (vralt.) die Gesammtheit der Ackerbauer und der Ackerbau. Hedberg 1, 102a. — Bürg-: 1) (ää-) die in einer Burg befindliche Mannschaft [2]. — 2) (ää-) die Würde eines Burgmanns oder Burggrafen. — Dienst-: 1) die Gesammtheit der Dienstmannen, s. [Anm.]: Beide, sowohl die Lehn- als D. standen unter einem Lehnshofe. Möser Osn. 2, 123. — 2) das Verh. des Dienstmanns zum Herrn. — Häupt-: 1) (ää-) s. [2]. — 2) die Würde und das Amt eines Hauptmanns und das Bereich seiner Wirksamkeit: Nimm die H. an! G. 9, 116; Die H. gegen ausländigen Feinden getragen. Scheidenreißer 60a; So erneuet und ändert er keine H-en noch Begriffen mehr. Stumpf 172b; Amt-, Berg-, Burg- ꝛc. H., s. Zssg. von Hauptmann. — Hölle: Eine Begeisterung, zu welcher sich dann die getreue H. bald hinzuzufinden pflegt. Immermann 12, 359. — Jägds-, Jägens- [2]. — Käuf-: s. Kaufmannsthum: 1) die Gesammtheit der Kaufleute, vgl. oberd. auch: ein Glied derselben. Adelung, s. [Anm.]. — 2) das kaufmännische Gewerbe, Handel und (vralt.) die Waare ꝛc.: Mit der Menge deiner Waaren und K. machtest du reich die Könige. Hes. 27, 33; Ihn bestimmte man zur Handelschaft. .. Charles ward gleichfalls der K. gewidmet. G. 30, 233; Zu Amadabad wird sehr große K. getrieben von allerhand Waaren. Mandelslo 47b; In K. ein sehr vortheilhaftig und betrieglich Volk. 50b; Der Perser Hantierung ist allerlei Handwerke, K-en, Schreiberei ꝛc. Olearius Reis. 315a; Die K. erlernen. Platen 4, 128; Viel seltsamer Waaren. .. Die seltsame K. zu sehen. Schadenreißer 65b [15, 4) ꝛc. — Lands-: das Verh. zwischen Landsleuten als solchen, das Landsmann-Sein, das Gehören zu den Bewohnern eines Landes als Heimathsgenosse und — eine durch das Band der gemeinsamen Heimath verbundne Gesammtheit oder Genossenschaft von Landsleuten, so nam. auf Universitäten (s. Volmann 283 ff.); Wenn der Reisende immer noch an einem eigenen Accent, an einer unbezwinglichen Unbiegsamkeit seiner L. als Fremdling kenntlich bleibt. G. 4, 156; Das Vaterthum .., das sich im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die L. ausdehnt. Kapper Gbr. 2, 218; Δήμους, d. i. L-en. L. 6, 288; Daß sich die L. und Vasenschaft mit Grazie hineinhusten. Jp. 1, 87; Ein Bruder Dominikaner | aus unsrer L. Sch. 395a; Viel edle Schatten drängten sich an mich | und der Franzosen munter L-en. 410a ꝛc. — Lehns-: s. Dienst-M. 1 und 2. — Lösch- [2]: Wie eine L., die Feuer anlegen will, um ihre Macht zu zeigen. Winkel Jb. 2, 290. — Schieds-: Schiedsrichterschaft: Er hat die ihm angetragene Sch. abgelehnt. — Schütz-: eine Gesammtheit von Schutzmännern: Hinter dir, Rettender, steht der Sch. ungeheure | Majorität. Und das Volk? denkt an die rettende That. Ien. d. Gegenw. 5. — Spritzen- [2]. — Wehr-: Gesammtheit von Wehrmännern, s. Heer-M.: Eine wackere W. Preßlein Z. 222 u. ä. m.

Männschaft-er, m., -s; uv.: Glied einer Mannschaft, gw. nur in der Zssg.: Lands-M. auf Universitäten als Gegs. der „Burschenschafter" ꝛc. — -lich, a.: einer Mannschaft gemäß, darauf bezüglich ꝛc., nam. in Zssg., z. B.: Häupt-: Sein h. Kommando. Wackernagel 3, 1, 799 Z. 1 (Simplicissimus). — Lands-: Benahm sie sich l-er gegen sie. Hebel 3, 300; Ein l-es Gesetz. Platen 7, 366; Unser l. „Du". Reinhart 1, 354; Als Student in einer l-en Verbindung ꝛc.

Männsen, n., -s; uv.: s. Mann 16c.

Männsthum, n., -(e)s; 0: gw. nur in Zssg.: Käuf-: der Kaufmannsstand als ein in sich geschlossnes Ganze: Das massive K. Dingelstedt 58.

* Manöver-e (frz. -öwer), n., -s; uv.: Handhabung; Hand-, Kunstgriff; künstliche Wendung; Schiffs-, Truppenschwenkung; Heeresübung, so: Lust-M. G. 27, 300 (vgl. Lustlager ꝛc.), oft in ganz frz. Schreibw.: Manceuvre. — -ieren, intr. (haben): ein Manöver machen: Ich habe auch einige Tage gemanövriert. Chem. 5, 43. gw. manövriert (s. † Ge u. benedeien ꝛc); auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Lager heraus m. ꝛc. und Zssg. z. B.: Der versammelten Menge ihre .. Exercitia vor-m. Schöne Hamb. Th. 111 ꝛc.

* Mansarde (frz.), f.; -n; -n-: gebrochnes Dach; der Raum unter solchem Dach und ein Zimmer in diesem Raum (nach dem frz. Baumeister Mansard † 1668): Begnügten sich bescheiden mit einer Stube in der M. G. 16, 184; Es zog nämlich in die M. der Kupfer-

stecher. 21, 138; Mit den obern M–en gerechnet fast drei-fächig. Gutzkow R. 2, 374.

Mánsch, m., –(e)s; –e: das Manschen und etwas Zusammengemanschtes, s. Matsch: Die Sauwirthschaft. . . In diesem M. G. Stein 1, 119; So wie diese Dinge, sagte Goethe, heutiges Tages in der Welt in Kurs und in Gespräch sind, ist es Nichts als ein Mantsch. Lichtenberg G. 1, 356 ꝛc., vgl.: Ein verdammtes „Gemansche". Brachvogel Bb. 1, 36. s. Manscherei. — **-e**, f.; O: das Gemansche: Jetzt bin ich auf dem Nachmansche oder auf der Nach-M. — in Longwy. Zeltner 3, 211, vgl. G. 25, 11 ff. in Bezug auf den „feuchten aufgewühlten Boden" ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: verschiedne, nam. feuchte Bestandtheile auf eine nicht sehr reinliche Weise mischen, mengend (s. d.) durch einander rühren, kneten ꝛc., vgl. das ähnl. „matschen", auch übtr.: O du infamer Rührer dreck, | der du die Stadt in Einem weg | uns durch einander manscht und planscht. Breyssen A. 2, 340; 86; Der König ist ganz zufrieden, daß er in den kirchlichen Sachen mantschen kann. Lese Humb. 215; Das Mischen, Suhlen und M. ist dem Menschen angeboren. G. 39, 8; Dramatiker, welche wirklich gedichtet und nicht blos gemacht und gemantscht haben. Kotzebue Erbz. (1860) 212; Im Ofen m. Rockenphil. 3, 212; Etwas zurecht, durch einander m. ꝛc., auch Jtzg. z. B.: Ein Schafkäse mit Kummel . . und Lavendel durchmantschet. Weise Jf. 182, durchmengt; Er hat all den schönen Wein vermanscht, m–d verbraucht, verbraucht ꝛc., s. matschen. — **-erei**, f.; –en: das Manschen, Gemanische und das dadurch Erzeugte: M. eines Weinbrauers, Kellners, Kufers ꝛc. Musäus Pb. 4, 80; Ihre Del-M. Gryphius Kön. 144, st. Dolmetscherei, s. Dolmetsch, Anm. — **-ig**, a.: matschig, breiweich ꝛc.

* **Manschétte**: s. Manch–.

* **Manschétt-e** (frz.), f.; –n; -chen, lein; –ns: Hand-Blatt (s. d.), -Krause: Ein Hemde mit feinern M–n ꝛc. Sprchw.: Einem wackeln die M–n, er zittert vor Angst; M–n [Angst] haben, z. B.: Vor Gespenstern hatte ich höllische M–n. Fabricius Anm. 209; Einem M–n [Angst] machen, vergl. in etwas andern Sinn, frz.: Vous m'avez fait là de belles manchettes, du hast mich da in eine hübsche Verlegenheit gebracht.

Mántel, m., –s; Mäntel; Mäntelchen, -lein; -: 1) Kleidungsstück von einem nach Ort, Zeit, Mode, Rang, Würde ꝛc. wechselndem Schnitt, das über dem Anzug getragen, aber eig. nicht angezogen, sondern umgenommen, um die Schultern gehängt wird, bei Männern und Frauen: So Jemand will deinen Rock nehmen, Dem laß auch den M. Matth. 5, 40; Einen M. anlegen, um-nehmen, -hängen, -werfen, -haben; Einem den M. umgeben; Ihm den M. abnehmen; Den M. ablegen, abnehmen ꝛc., doch auch: Einen M. anhaben. 1. Kön. 11, 29 ff.; Ruth 3, 15; Einem den M. ausziehen. Matth. 27, 31 ꝛc.; Wirf deinen M. um dich. Ap. 12, 8; Da nahm sie den M. und verhüllete sich. 1. Mos. 24, 65 ꝛc.; Als edler Junker . . | in rothem goldverbrämten Kleide, | das Mäntelchen von starrer Seide. G. 11, 63 ꝛc. Bildl.: Schen | wartet deiner für allen den Frevel ein steinerner M. W. Luc. 1, 405, vgl.: Es umhüllte | längst dich ein steinerner Rock für das Unheil, das du gehäuft hast. W. A. 3, 57; B. 206b; Der längst ein Kleid von Gassenkieseln angelegt. 151b ꝛc. — es wartet deiner die Steinigung; Weglegt er der Täuschung M. | und der Sinne gestricktes Kleid. Platen 2, 186 ꝛc., s. f. — a) Sie erkundigte sich nach der Art, wie die berühmtesten Pariser Schauspielerinnen den M. trügen und bewegten. Arnim 189 ꝛc., s. Faltenwurf. — b) als Zeichen einer best. Würde, z. B. der Vogtschaft: Er nimmt mir das Wirthrecht oder den M. Pestalozzi 1, 249, s. g; gw. mit einem die Würde bez. Bstw., s. Bischofs-, Herzogs-, Königs-M. ꝛc., vgl. Hut 1d. — c) Sprchw.: Den M. nach dem Winde hängen, in sogen. Lebensklugheit sich in die Zeit schicken, den Umständen Rechnung tragen ꝛc.; Ein Jeder, der den M. nach dem Winde hängt und mit beiden Schultern trägt. Forster Br. 1, 211; Weil er, darnach er weht, | den M. nach dem Winde dreht. Göckingk 2, 115; Gutzkow R. 8, 7; Bauchdiener hängen den M., nachdem der Wind wehet. Leiber SW. 60, 309; Den M. nach saurem Wind zu kehren. Hagedorn 3, 5; 2, 153; Der in Zeit des Kriegs von ihm abtrünnig worden sind, wie man sagt, den „Mantel" oder Kasack nach dem Wind umgewendet. Zinkgref 2, 87 ꝛc., vergl.: Wer kein Wende-den-M. ist. Arndt Ver. 167; Wende-M. und Losefund [als Eigennamen]. G. 5, 230 ꝛc. und M.-Träger, -Hängerei ꝛc., ferner: Hat man den M. nicht längst auf die andere Schulter genommen? L. 10, 13. hat sich die Zeit, die Ansicht nicht geändert? — d) Sprchw.: Einer (schlimmen) Sache ein Mäntelchen umhängen, ihr durch eine gefällige Einkleidung, durch beschönigende Bezeichnungen ꝛc. einen guten Schein geben, sie bemänteln (s. d. und vgl. f): Die deutsche Sprache hängt dem Laster kein interessantes Mäntelchen um und Das ist gut. Auerbach SchB. 222; Ihren schändlichen Meuchelmördereien damit ein Mäntelchen umzuhängen. Kuhel 3, 67; 43 ꝛc., vgl.: Ihr ein blau [s. d. 12] Mäntelin anwerfen. Fischart B. 51a ꝛc.; Schlechte Zumuthung verdient Wahrheit ohne M. Iffland 6, 1, 150 ꝛc. — e) Die Klette (s. d. 1) sitzt einmal am M. Aleris H. 1, 1, 219. — f) (s. 1 am Schluß) ausgedehnt von dem Kleidungsstück für Pers. auf Personificiertes und dann verallgemeinert: etwas Ein- od. Verhüllendes, Schirmendes, Deckendes (s. Deck-, Wald-M. und vgl. d) ꝛc., z. B.: Der braune Abend schleiert | das Feld . . in seinen M. ein. Hofgarten Po. 2, 272 ꝛc.; Die Nacht hat ihren dunkeln M. um. Rückert Mak. 1, 129, s. Sternen-M.; Die mordbrütende Nacht schlägt über dir den dunklen M. aus einander. Eichendorff Lärm 34; Diesen nimmt die Nacht beschirmend in den weiten M. auf. Kindel 31; Ich entfernte mich unter dem M. der Nacht. Cham. 4, 300 u. o.; Doch der Rhein | hüllt fromm in den M., den grünen, ihn ein [ihn decken die Fluthen]. Schwab 354 ꝛc.; Gruß . . dich, Mond, du Fürst der Sterne, | zieht du gleich den M. an [verhüllst, verschleierst dich ꝛc.]. Grüneisen 53 ꝛc.; Die alten Philosophen pflegten sich in den M. ihrer Tugend einzuhüllen. Nach diesem Schnitt haben die neueren Schriftsteller sich allerlei Mäntel verfertigt, als: den M. der innern Ueberzeugung, des Wahrheitsgefühls, der Gleichmuthigkeit u. s. w., worein sie sich zu hüllen pflegen, wenn . . ein Schlagregen des Tadels . . . auf sie herniederströmt. Musäus Pb. 3, 179; Der M. der Anonymität. Unter dieser dichten Filzschaube. 186: Daß unter dem M. [Schein] der Mattheit | sich nur verberge die Lust nach Sattheit. Rückert Mak. 1, 122; Der Aberglaube ist ein schlechter M. | für eure Feigheit [die sich dahinter versteckt]. Zs. 460b; Eine Verhöhnung unter dem M. der Klage. Spindler Stadt 1, 39; Wenn man den reaktionären Bestrebungen den M. der frischen Originalität wegreißt. Springer (Schweizer Jahrb. 1847) 2, 1079; Er hatte, vom M. der Freundschaft umwunden [unter dem Namen der Freundschaft für die Liebe], | . . einen Schleichweg zu ihrem Herzen gefunden. W. 15, 7; Etwas mit dem M. der christlichen Liebe bedecken (s. 3c), nachsichtig über die Schwächen und Mängel hinwegsehn ꝛc. — g) Nam. bei Alten auch sonst bildl., z. B.: Daß er den M. der Orinien einmal umhatte [s. b, daß er im Ansehn stand]. Hunold, s. Gervinus Lit. 3, 355; Daß ich aber diesen Persianer in einem teutschen M. hereinführe. Olearius Ros. V, heute gw.: in deutschem Gewande, in deutscher Einkleidung (von einer Übersetzung). — h) Im Umgange mit Geistern auf Faust's M. bleibt meine Seele frei. G. Th. 10, 396, s. Zauber-M. (G. 11, 47); Ein Dr. Fausts-M. Pp. Bal. 2, 106 ꝛc. — hier in Bezug auf die Druckerkunst, durch welche die Geister wirken ꝛc. — 2) zuw. M. für eine Pers. im M., vergl. Domino, Maske ꝛc., z. B.: Da kam noch einmal ein weißer M., | der fragte mich ꝛc. Körner 247a; „Ihr Diener!" brummte bärenhaft der rothe M. jetzt. Langbein 2, 212; Wo der Einfluß eines Kammermädchens die vereinigte Weisheit von einem paar Dutzend französischen Mänteln und langen Perücken überwogen hat. W. 1, 129 ꝛc., s. Roth-, Weiß-M. ꝛc. — Ferner mehrfach übertr. in techn. Anwendung, so: 3) Bauk.: a) eine Etwas umschließende Mauer, s. 9 und entmänteln ꝛc. — b) Treppenhaus. — 4) Bergbau: Sahlband. — 5) Botan.: a) die Samendecke (s. d.), der Umschlag, Arillus, Samen-M. — b) M., Frucht-M., Involucrum, eine aus frühern Blumentheilen entstandne Fruchthülle, s. Hülle 1d. — c) Unserer Frauen M. Fischart B. 11a, auch: Frauen-, Marien-M., Name mehrer Pflanzen, z. B. Alchemilla vulgaris (auch: Bettler-, Nacht-, Trauer-M.); Aphanes arvensis; Genista tinctoria ꝛc., vgl.: Man schrieb insbesondere der Mutter der Gnaden einen weiten M. zu, den sprichwörtlich (s. 2f) gewordenen „M. der Liebe." . . Ein kleines Nachbild dieses M–s ist das Kräutlein Frauen-M. (Alchemilla) mit sehr zierlich mantelartig gefalteten Blättern. Wagner Symb. 2, 75. — 6) Bühn.: ein Strich, der den äußersten Gesichtspunkt der der Bühne zunächst sitzenden Zuschauer bez.: Dann folgt auf der Bühne die Andeutung, die die jetzigen Theater den M. nennen und diese Linie sollen die Darstellenden nicht überschreiten. Encyk. Bl. 2, 313, s. Döringer 182. — 7) Forstw.: die äußersten Oberbäume eines Walds. Nemnich. — 8) Gieß.: Zu jeder Lehmform für einen hohlen Gegst. müssen drei Haupttheile gebildet werden: der Kern [s. d. 14] . . ., das Hemd [s. d. 4a] . . ., endlich der M., eine starke Lehmmasse, mit welcher das Hemd gänzlich umhüllt und in der zugleich das Gußloch nebst den nöthigen Windpfeifen (Luftausgängen) angelegt wird. Karmarsch 2, 114; Mitscherlich 2, 2, 92; Schwingt den Hammer, schwingt, | bis der M. springt. | Wenn die Glock soll auferstehen, | muß die Form in Stücken gehen. Zs. 79b ꝛc. und bildl.: In Stuttgart zerbrach ich den irrdischen M., zog die Glocke in die Höhe und ließ sie frei ihre Jammertöne . . ausbrummen. Börne 2, 95 ꝛc. — 9) Heizer.: a) M.-Ofen . ., indem der eig. Ofen mit einer Hülle, dem M., in der Art umgeben ist, daß zwischen beiden ein Zwischenraum von etwa 3" Weite und der Höhe des Ofens bleibt. Karmarsch 2, 255. — b) M., Rauch-M., ein trichterförmiger Raum bei Öfen, Herden, Kaminen, für den Rauch ꝛc.: Der M. des Schornsteins, worunter die Kapellen stehn, ist mit Fenstern versehen. Mitscherlich 2, 2, 397 ꝛc., vgl. (s. a): Eine Ansicht des ganzen M–s oder Thurms [beim Stahlofen]. . . Der Zweck des äußern M–s ist ein sehr wesentlicher; er soll nicht etwa nur als Bedachung, sondern vorzugsweise zur Beförderung des Zuges dienen, indem er als Fortsetzung der Rauchkanäle wirkt. Karmarsch 3, 342 ff. — c) (s. b) die vordre obre Wand eines Kamins ꝛc.: An dem M. des Herdes hingen ein paar Töpfe. Lewald Fant. 1, 195. — 10) Landwirthsch.: eine über ein altes Strohdach gelegte Lage neues Stroh. — 10a) Math.: s. Kegel 7a. — 11) Schiff.: M. eines Takels, das starke Tau, das, durch einen einscheibigen Block, die zu windende Last unmittelbar trägt, s. M.-Takel. — 12) Tuchmach.: das äußre, um das Stück Tuch geschlagne Schau-Ende. — 13) Wappenk.: M., Wappen-M., Wappendecke, Dies wenn sie auswärts mit dem Wappen geziert ist; Jenes, wenn sie es nicht ist. — 14) Zoolog.: a) das Gefieder auf dem Rücken eines Vogels: Der M. und der Bauch [des Kondors] hellbraun. Oken 7, 171. — b) Um die Kiemen der Muschel schlägt sich die Brusthaut oder der M. wie eine Weste nach unten oder hinten geöffnet; um diesen M. liegen die zwei Schalen. 5, 262 ꝛc. — c) bei einigen Flußschnecken eine gallertartige am Hals angewachsne Haut, womit sie ihre Schale bedecken können. Nemnich. — d) Kamm-Muschel, Pecten. ebd., so auch: Mäntelchen, Ostrea pusio; Der glatte M., O. glabra; Der gefaltete oder Jäger-M., O. plica; Der gewölbte M., O. gibba; Der Herzogs- oder Königs-M., O. pallium; Reise-M., O. opercularis, ferner: Bettlers-M., Spondylus gaederopus, Lazarusklapper. — 15) Der spanische M., Art Leibesstrafe, wobei der Schuldige einen schweren tiefen Zober mittels eines im Boden befindlichen Lochs auf den Achseln trägt.

Anm. Ahd. mantal, mhd. mantel, aus lat. mantellum.

Zssgg. nam. zu 1, — was unbez. bleibt — vgl. die von Hut ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden (s. Spalte): **Alltags-**: Gsßg. Sonntags-M. ꝛc. — **Altar-**: Altardecke. — **Bären-**: mit Bärenfell gefüttert ꝛc. Cham. 4, 235, s. Pelz-M. — **Bettel-, Bettler(s)-**: wie ihn Bettler tragen, schäbig, armselig, mit vielen Flicken ꝛc., oft bildl. und übertr.: Rauben Sie mir nicht den sittlich | religiösen Bettel-M., | welcher meine Blöße decke. Heine Tr. 127; Als ein Bettlers-M. mit viel Flickfleckn und Schuhplätzen der menschlichen Phantasien in einander genähet. Fischart B. 14b; Wie ein Bettlers-M. zu Hauf gestickt von vielen Haderlumpen. Luther SAW. 60, 372 ꝛc., s. Lumpen-M., auch [5b] und [14d]. — **Bischof(s)-** [1b]: wie ihn die Bischöfe tragen, auch als Bez. der bischöfl. Würde = Bisthum: Mainzer Bisthum hat bei Menschengedenken fast acht Bischofmäntel

aus Rom [ge]kauft, derſen] ein jeglicher bei 30000 Gulden gefiebet. Luther 1, 264a; Daß ein Biſchof muß ſeinen Biſchofs-M. dem Papſt abkaufen um 3, 6, 8, 10, 20, 30tauſend Gulden. 5, 301a ꝛc. — Boot(s)s: der Schiffsleute (vgl. Schanzläufer): Dgl. ſogenannte Bootmäntel ſind ſo groß und weit, daß man ſie einigemal um den Leib ſchlagen kann. Forſter R. 1, 107. — Dämens: wie ihn Damen tragen, Ggſtz. Herrn-M. — Déck- [1f u. d]: etwas als Decke (ſ. d. 1 und vgl. Deckel 2) für etwas zu Verſteckendes, das man nicht ſehen laſſen will, Dienendes: Heimliche Vortheile, die ſie unter dem D. der Freundſchaft ſich verſchaffen können. Burmeiſter gB. 2, 177; So unverſchämt, nicht einmal einen Vorwand zu brauchen, kein elendes Deckmäntelchen. Forſter Br. 2, 464; Daß ich der D. für Andere geworden [als Vater für ihre Kinder angegeben ward]. Gotthelf 3, 257; Man mißbrauchte Dasſelbe .. als D. für die niederträchtigſten Begierden. Sch. 30; Das Königthum, das ſich unter dem gleißenden D. der Religion mit einem blind reaktionären Prieſterthum zur Verdumpfung und Verdummung des Volks verbündet. Riehl Pfr. 1, 185; Das Intereſſe die Religion .. zum D. unedler Leidenſchaften zu machen. W. 7, 194; Sein edler Zweck wird ein prächtiger, weiter und bequemer D. für ſelbſtſüchtige Pläne ꝛc. 18, 252 ꝛc. — Dóktor- [1b]: Hatte einen großen ſchwarzen D. und darüber Aderlaßtram .. gehängt. Arnim 87. — Dóp-pel-: gefütterter: Mit dem grobwolligen D. W. 21, 226; 186 ꝛc. — Dünn- [2]: Doktor D., ſpöttiſche Bez. eines armen Arztes ꝛc. Brem. Wörterb. — Éhren- [1f]: Weh euch, wenn ſie von euren Thaten einſt | den E. zieht, womit ihr gleißend | die wilde Gluth verſtohlner Lüſte deckt. Sch. 429b, vgl. Deck-, Schand-M. und Ehrenkleid. — Érden-: z. B. die Erdrinde: Dies alſo mochte die älteſte äußere Form des erkaltenden E-s ſein; wie aber verhielt ſich dabei ſeine Materie in ihrem Innern? Burmeiſter Gſch. 146. — Éſſig-: Mich hatten die Frauen in ein ſog. Eſſigmäntelchen eingewickelt. Holtz 1, 141. — Fáuſt- [1b]: ſ. Mephiſtopheles-M. — Féder-: aus Federn, z. B.: Papageno's F. und [14a]. — Féld-: für Soldaten im Feld ꝛc. — Fílz-: von Filz. — Fräuen-: 1) Damen-M. — 2) [5c]. — Frúcht- [5b]. — Frühlings-: für den Frühling berechnet, nam. bei Damen, ebenſo: Herbſt-, Sommer-, Winter-M. — Fürſten- [1b]: Selbſt den F., den ich trage, | verdank' ich Dienſten, die Verbrechen ſind. Sch. 366b; 398a, die Fürſtenwürde, vgl. Hermelin-, Purpur-M. ꝛc. — Gewéhr-: Überhang für die an einem Gewehrkreuz zuſammengeſtellten Gewehre. — Ghicht-: 1) Mantel für Gichtkranke. — 2) [9; 3a] das die Gicht des Hohofens umgebende Mauerwerk. Karmarſch 1, 570. — Glócken- [8]. — Góttes-: z. B. [1f] Der Himmel mit ſeiner Sternenpracht umfaltete Erd' und Meer wie ein großer G. Wieland W. 44, vgl. Welt-M. — Háar-: 1) Puder-M. — 2) Art weiter Frauen-M. — Hálb-: kurzer leichter Mantel, Mantille: Oben darüber noch ein Halbmäntelchen. S. 25, 80. — Hérbſt-: ſ. Frühlings-M. — Hermelín-: mit Hermelin ausgeſchlagen, z. B. Fürſten-M. — Hérolds-: Wie einen H. ſollſt du's tragen, | um zu verkünden deines Herren Ruhm. Schlegel Sh. 8, 161. — Hérren-: ſ. Damen-M. — Hérzogs-: ſ. Fürſten-M. und [14d]. — Hólz-: aus Holz, z. B. eines Standbilds. S. 11, 264. — Jágd-, Jäger-: für Jäger, ſ. [14d]. — Káiſer-: ſ. Fürſten-M. — Kápp-: mit Kapuze. — Kápſel-: verhüllende Decke für die Monſtranz: Nonnen .. machten Kepſenmäntel. Montesquieu Prof. 45. — Kégel-: ſ. Kegel 7k. — Königs-: ſ. Fürſten-M. (vgl. Zauber-M.) u. [14c]. — Krönungs-: Heine Lied. 310. — Lúmpen-: Bettel-M., vgl.: Das Flauſchgewand hier lege dir an lumpenmantelhaft. W. Nr. 1, 387. — Mäuer-[3a]: (Feſtungsb.) Futtermauer (ſ. d. 1). — Mephiſtópheles- [1b]: Fauſt-, Zauber-M. Hoffmann Ausgew. 7, 408. — Möden-. — Ácht-: Mantel für die Nacht, z. B. Hp. Sat. 2, 28 ꝛc., nam. für Frauen als Negligée; ſ. [3c] und [1f]: Das graufe Gewand, das einſt ihn umſtrömete, warf er, | breit, wie der Welt N. von ſich. Sonnenberg. — Órdens-: Mantel der Ordensglieder, nach den verſch. Orden verſch. — Pélz-: pelzgefüttert. — Pílger-. — Púder-: wie man ihn beim Pudern ꝛc. umnahm, als Schutz gegen das Schmutzigwerden, ſ. Haar-M. 1 und 2: Sie hatte eine Art von P. umgeworfen. G. 19, 258; Im P. und mit halbvollendetem Haarputz. Pfeffel Pr. 10, 129. — Púrpur-: 1) purpurfarben, vgl. Fürſten-M. Exp. 8, 15; Matth. 27, 27 ꝛc. — 2) Art Schmetterling, Phalæna purpuralis. — Ráben-: rabenſchwarzer, dunkler Mantel: Die Nacht, | die um die Erde warf den R. Schlegel Sh. 7, 238. — Räd-: von kreisförmigem Schnitt: Bis ſie die Mantille wie einen altdeutſchen R. über die eine Schulter warf. Gutzkow R. 2, 210; Hackländer Sklav. 1, 69 ꝛc. — Rauch- [9b]: Ein mit dem Schornſtein verbundener R. Karmarſch 2, 101; 213; 455 ꝛc. — Rében- [1f]: An den Bergen, die ſich bis zur Schulter mit einem R. umhüllen. König (Monatsbl. 1, 540a). vgl. Schnee-M. — Régen-: als Schutz gegen den Regen. Arnim 16, vgl. Wetter-M. — Réiſe-: für Reiſen berechnet: Der Regen- oder R. mit Ärmeln und häufig mit Kapuze. Vilmar Alth. 2, 253, ſ. [14d]. — Réit(er)-: Der R., das letzte Männerkleid mit fleißfallenden Falten. 293. — Róth-: Sie tragen Rothmäntelchen. Heine Rom. 122 ꝛc., beſ. oft [2]: über das Geſicht des R-s. G. 19, 55; 9; Rothmäntel lagerten am Thor. Hackländer Sold. Kr. 26; Meiſter Hämmerling, der Scharfrichter .. Bei Meiſter R-n. Muſäus M. 5, 127 ꝛc., vgl.: Ein ganzes Bataillon Rothmäntler. Hebel 3, 222; Monatsbl. 1, 522b ꝛc. — Sámen- [5a]. — Sámm(e)t-. — Schánd-: vgl. den Ggſtz. Ehren-M.: So muß die Welt dem Evangelio den Sch. anhängen. Luther 6, 8b. — Schiffer-, Schiffs-: ſ. Boot-M. — Schlépp-: mit einer Schleppe; übertr.: Wenn die Seele den trägen Sch. des Körpers auf die Erde zurückgeworfen. Hp. — Schnábel-: z. B. der Malteſer Ritter. Lampe. — Schnée- [1f]: Den Sch. des Berges. Humboldt AnSchr. 1, 136; Bodenſtedt 2, 243 ꝛc., vgl. Reben-M.; auch: Seht den Schneeen-M. wallen! | Das iſt des Winters Herrſcherkleid. Cham. 6, 244. — Schúl-: wie man ihn, nach der Schule gehnd, trägt. — Schútz-: als Schutz dienend, z. B. übertr.: Wird damit dem Unfleiße ein willkommner Sch. zugeworfen. Wurm Syr. 18. — Soldáten-. — Sómmer-: ſ. Frühlings-M. — Sónntags-: ſ. Alltags-M. Iffland 3, 1, 113. — Stáats-: zum Staat getragen: Goldfranzen wurden in der Regel nur am St. getragen, wogegen der Mantel zum täglichen Gebrauche oft ohne alle Verzierung war. Dünzer 250. — Stáub-: als Schutz des Anzugs vor Staub ꝛc. übergezogen, Staubkittel, Art Blouſe: Zur Schonung des Anzugs | hüllten ſie in Staubmäntel ſich ein [die Mägdlein]. Hoffgarten Dicht. 1, 117. — Stérnen- [1f]: Ob du [Nacht] .. glänzend um die Hoheit deiner Stille | den reichen St. warfſt. Klopſtock 2, 106. — Thóren-: Sein vorig eitles Weſen | war nur des römiſchen Brutus Außenſeite, | Vernunft in einen Th. hüllend. Schlegel Sh. 7, 56. — Trúer-: 1) wie ihn Leidtragende beim Leichenbegängnis umhaben, mundartl. Leide-M. Übertr. [1f]: Die Tannen, in Trauermänteln vermummet, | ſie haben Todtengebete gebrummet. Heine Rom. 161; Der Horizont, mit Blut umzogen, | wirft fürchterlich und ſchwer | um das Gefecht der Wogen | den T. her. Chamiſſo 4, 131 ꝛc. — 2) [2] ein Schmetterling, Papilio antiopa, ſ. Oken 5, 1419. — 3) [3c]. — Túch-: aus Tuch. — Vógt- [2]. — Wách(t)-: wie ihn z. B. die Schildwachen haben. — Wáld- [1f]: War dies Dorf vor Verſandung geſchützt .., ein W. lag zwiſchen ihm und der See. Saldammer Lith. 33, ein ſchützender Wald. — Wánd-: aus Wand (ſ. d.): In ſeinen W. gehüllt. Ferdinand Ferd. 1, 380. — Wéiber-: ſ. Damen-M. — Wéiß-: ſ. Roth-M.: Zu denen ſich unterwegs ein W. geſellte. Muſäus Ph. 3, 142. — Wélt- [1f]: vgl. Gottes-M.: In dieſen ſaumloſen, ſchillernden W. gehüllt, der Unendliche. Keller gH. 2, 175. — Wénde- [1c]. — Wétter-: als Schutz gegen das Wetter, vgl. Regen-M.: Ich hab keinen W., ſondern einen einfachen Rock an. Scheidenreißer 61b. — Winter-: ſ. Frühlings-M. — Zäuber-: (Fauſt): Wäre nur ein Z. [1b] mein | und trug' er mich in fremde Länder, | mir ſollt' er .. | nicht feil um einen Königs-M. ſein. G. 11, 47; 4, 297 ꝛc. — Zéug-: aus Zeug. — Zúck-: (veralt.) Auf den Z. reiten, wegelagern. W. 1, 188 (imperativiſch).

Mántel-haft, a.: mantelartig, ſ. Lumpenmantel.

— **-ig, mäntelig**, a.: mit einem Mantel verſehn, gw. in Zſſtzg., z. B.: Den blaumäntlichten Scherwenzel [in den Karten]. Weiſe (Wackernagel 3, 1, 647 Z. 31) ꝛc., ſ. mänteln. — **-n**: ſ. mänteln.

Mänteln, tr.: mit einem Mantel verſehn: Wenn ihr Pfaffen weiht, Biſchofe mäntelt [ſ. Biſchofsmantel], Päpſte krönet. Luther 5, 223b ꝛc. und nam. im Partic., ſ. mäntelig: Voll der gemäntelten Krieger. W. Th. 15, 6; Ich blaugemänteltes Ich [mit dem blauen Mantel]. Br. 1, 36 ꝛc. Zuw. ohne Uml., ſ. Zſſtzg., auch: Sie werden dich mantein. Heiter G. 6, 190, dich, den Dichter des Fauſt, wohl mit Anſpielung auf den Zaubermantel (ſ. d. und vgl. G. 12, 222). Dazu: **Mäntler**: Einer der mäntelt, aber auch häufiger Zſſtzg.: ein mit einem — ſo oder ſo beſchaffnen — Mantel Verſehener: O Bettelmannsdarſteller, Lumpenmäntler. W. Nr. 3, 155; Rothmäntler, ſ. Rothmantel ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: **Be-**: mit einem Mantel verſehn: 1) eig., z. B.: Die rothbemäntelten Fröſche [ſ. d. 4 — Venetianer]. G. 1, 279; Dieſe .. in Gemälden .. reich, aber frei bemäntelten heiligen Männer. 26, 327; Ich Barfüßiger und U n bemäntelter. Hoffmann Ausgw. 7, 358; Allen ſeinen purpurbemäntelten | Mönchlein. Kl. Dr. 3, 52 ꝛc., auch: Von dieſen mit Epheu bemäntelten [umkleideten] Bäumen. Kohl Irl. 2, 64 ꝛc.; Indem er die dem Ringe zukehenden Überzüge und Bemäntelungen abzog. Hippel 4, 359. Auch ohne Uml.: Wohlbemantelt. Chom. 6, 241; Ein langbemanteiter Greis. G. Zeit. 3, 232; Bemantelt und behütet. Rückert Mak. 1, 164; Weil ich dich bemäntelt [3] und dich bemantelt. 203; Der buntſcheckig bemantelte Waibel. Scherr Nr. 75; Gr. 1, 322. — 2) Ein (uneheliches) Kind b., bei der ſpätern Kopulation der Eltern mit unter den Mantel nehmen und ſo legitimieren, ſ. Mantelkind. — 3) übertr. (ſ. 2) verdecken, ſo daß das Schlechte nicht zu ſehn iſt; ein beſchönigendes Mäntelchen umhängen: Ich habe ein ſo menſchliches Gefühl gegen Alles, was ſie Schwaches an ſich haben, daß ich es gern b. möchte. Bode Journ. 2, 56; Die lutheriſche Kirche ſucht ihre Inkonſequenz zu b. Fichte 6, 258; Vergebens b. die Noten [Anmerkungen] das Abenteuerliche ꝛc. Gervinus Lit. 5, 15; Eine Unredlichkeit des Herzens, die ein ſchlechtes Syſtem bemäntelt. G. 39, 336; Er bemäntelt, beſchönigt, lügt .. ſich heraus. Iffland 5, 3, 9; L. 3, 52; Was der Wohlſtand entweder gar nicht zu berühren oder doch zu b. gebieten würde. 8, 476; Wiewohl ſie es jetzt beſchönen und b. wollen. Luiſe SW. 60, 199; 65, 93; Daß ſolcher Ueung Schein die Einſamkeit bemäntele. Schlegel Haml. 3, 1; Wo ſie ſeine ſchwache Seite nicht ganz verbergen können, geben ſie ſich ſoviele Mühe, ſie zu b. W. HB. 1, 2 ꝛc.; Dreimal .. ſankt' ich ſo ihn heim, | daß unbemäntelt ſeine Niederlage. Schlegel Sh. 6, 97; 8, 281 ꝛc.; Der .. Wendungen und Bemäntelungen ſucht. Engel 1, 196; Bemäntelung der Tyrannei. H. 10, 386; L. 10, 264; Das Lächerliche unter allen Bemäntelungen der Leidenſchaft zu bemerken. 7, 129; Lügen und Bemäntelungen. Pfeffers Mak. 2, 462. — **Ein-**: in einen Mantel hüllen: Gieb mir doch den ſchäbichten [Mantel] | daß ich den Händelſucher hier einmäntele. W. Nr. 3, 362. — **Ent-**: des Mantels entkleiden, zumeiſt ohne Uml., ſ. den Ggſtz. beſm.: Wie Sch. .. ſich entmantelt. G. 4, 36; Entmantelte er ſich bis zur äußerſten Unanſtändigkeit. W. Luc. 1, 335; Eine Feſtung entmanteln, e., die Ringmauern niederreißen (ſ. Mantel 3a), ſchleifen, nach frz. démanteler; Entmänteler [Manteldieb]. W. Nr. 3, 63 ꝛc. — **Um-**: mit einem Mantel umhüllen: Den Beſtatter mit ſchwarzummäntelten Schergen. W. H. 2, 241, auch ohne Uml.: Ihr wandelt | vom behaglichen Wohlſtand unmantelt. Rückert Mak. 1, 200. — **Ver-**: verhüllen, verdecken, ſ. beſm. 2: Nichts verhüllt .., Nichts vermäntlet. Klaus Gfl. 2, 642; Daß man die Wahrheit nit ſollt vermantlen oder verdecken. Derſ. (Wackernagel 3, 1, 921 Z. 18); [Alles wird] ſonder V. eröffnet ſtahn | vor des erſchrecklichen Gottes Gericht. Stephius Fr. 693; Seinen Frevel zu v. Sänger 31; Elias .. ließ ſeinem treuen Discipel .. ſeinen Mantel zuletzt, damit er ſeine, des Elias, Fehl und Gebrechen .. ſollte zudecken helfen, wie Kaiſer Konſtantinus mit ſeinem Purpurmantel ſeiner Zeit Biſchofe übertreten wollte v. Montesquieu Luth. 75a; 98b; Ich bekenne meine Sünde und verhehle ſie nicht vor dir und bedecke und vermäntele ſie nicht mit Feigenblättern. Prof. 114; Die Wahrheit,

welche unter mancherlei Schein vermäntelt und bedeckt wird. Scheidentreiber 17a ꝛc.

* **Mant-ille** (frz. -ije), f.; -n: Damenmäntelchen: Atlas-, Sammt- ꝛc., Herbst-, Sommer-M. ꝛc. — **-isse** (lat.), f.; -n: s. Charakteristik.

* **Mann-āl(e)** (lat.), n., -s; -alien: 1) Handbuch der Kaufleute, s. Buch 1b. — 2) in Orgeln, die mit den Händen zu spielende Klaviatur, im Ggsz. zum Pedal, das mit den Füßen gespielt wird. — 3) als Bstw. in Zssgg. zum Handgebrauch bestimmt, z. B.: Manual-Akten, -Lexikon ꝛc. — **-faktūr**, f.; -en; s: Fabrik (s. d.), nam. insofern darin Gewebe, Zeuge ꝛc. gefertigt werden: M.-Waaren ꝛc. — **-fakturieren**, tr. und intr. (haben), durch Manufakturen verarbeiten; so thätig sein: Rohe oder manufakturierte Waaren. Kohl C. 1, 131; M-de Industrie. 2, 16; 3, 90 ꝛc. — **-fakturist**, m., -en; -en: 1) Besitzer einer Manufaktur. — 2) Manufakturwaarenhändler. — **-skript**, n., -(e)s; -e: ein geschriebnes Werk, nam. im Ggsz. zu Druckwerken, so (Buchdr.): die Druckvorlage überh.: Das, wovon abgesetzt wird, sei es geschrieben oder gedruckt, wird das M. genannt. Franke Kat. 45, oft abgekürzt: Mskript.

* **Mäonide**, m., -n; -n: Einer aus der Landschaft Mäonia in Lydien, nam. Bez. Homer's. Ag. 23b.

Mäppe, f.; -n; Mäppchen, lein; -n: eine Tasche aus Leder, Pappe ꝛc. zur Aufbewahrung und zum Transport von Papier, Schriften, Zeichnungen, Büchern ꝛc.: Die Schüler haben ihre Bücher und Schreibmaterialien in der M., Schul-M. (schwzr.: Aser, Schulaser); Ein Mäppchen voll Karrikaturen. Aarboch Gellert. (61) 17); Schreib-, Zeichen-, Zeitungs-M. ꝛc. für Schriften ꝛc.; Leder-M., aus Leder ꝛc.

Anm. Aus lat. mappa, Serviette; Tuch, Etwas einzuschlagen ꝛc. Dazu mappa mundi, frz. mappemonde, engl. map Landkarte und in dieser Bed., z. B. M. Breitkopf Leg. 2, 34, wie Karte.

* **Mārabu**, m., -s; -s: afrikanische und indische Vögel, Riesenstorch, Adjudant, dessen Schwanzfedern als Kopfputz für Damen verwendet werden.

Marächen, intr. (haben): schwere abmattende Arbeit verrichten (nach Dem. Wörterb. „Pferdearbeit", s. Mähre), auch in Zssgg., nam.: Ab-, refl.: sich durch Marachen abmatten ꝛc.: Das treuste Pferd, das nie sich abmarachte. B. Ch. 1, 147.

Maräne, f.; -n; -n: Name mehrerer Fische: Die große M., Salmo marena; die kleine M., S. maraenula, s. Gesner 3, 232; Oken 6, 362 und 365; Berlin. Fischereipolizeiordn. (12. Apr. 1859) § 14 Nr. 16. und nam. auch Kantzow 2, 430, versch. Muräne (s. d.).

* **Mara-skino** (it.), m., -s; 0: Art Branntwein, der mit Kirschkernen abgezogen ist. — **-vēdi** (span. -wēdi), m., -s (uv.); -s: kleine span. Münze.

Märb ꝛc.: s. mürb ꝛc. — **-el, Märbel**, m., -s; uv.: 1) eig. Kugel aus Marmor (Marmel), dann verallgemeinert: Schnellkugel (s. d.), Glicker ꝛc., und nam. Murmel 4): Den prächtigen bunten, „Glasmärbeln" oder „Märbeln", jenen frisch- bis apfelgroßen Spielkugeln. . . Der schlichte Steinmärbel als Spielzeug. Gutzkow Unterh. 2, 2, 126; Mit thurmhohen Felsblöcken Märmel geprickt. Freytag Soll 1, 109, vgl.: Ein Marber [Marmor, so weiß] ihre Brust, das Wärzlein ein Korall. Wecherlin 703. — 2) Glash.: Der Marbel, ein viereckiges Stück Holz, an der einen Seite mit runden Vertiefungen versehen, dient zum Abrunden des an der Pfeife sitzenden Glasballens und wird zum Schutz gegen das Verbrennen stets naß gehalten ꝛc. Karmarsch 2, 137. — ursprüngl. wohl aus Stein.

März ꝛc.: s. Mark und Marsch. — **-andieren** (frz. marschandd-) intr. haben: Handel treiben: Es marchandiere heut zu Tage Jedermann. Immermann M. 2, 101 ꝛc., auch: markten, feilschen ꝛc. u. Zssgg., z. B.: Der du . . Töchter vermarchandierst [verschacherst]. Uhland 9, 1, 136 ꝛc.

Märchen: s. Märe.

* **Marcipān** (it.), n., -(e)s; -e; s: eine Konditorwaare aus einem Teig von Mandeln und Zucker, z. B.: Das Marzapan oder Kraftbrot. Kuff Sp. 255 ff. (it. marzapane, s. Diez 219). — **-en**, a.: aus Marcipan(teig), auch übtr.: süßlich ꝛc.: Mir waren die Produkte dieser Modenpresse zu m. vorgekommen. Scherr Gr. 1, 229.

I. **Mārder**: m. (n.), -s; uv.; -chen, lein; s: 1) ein dem Wiesel verwandtes Raubthier mit mehrern Arten (s. Zssgg.): Hexenschuß mit vergnüglichem Murren der M. Keller gH. 2, 18; Wie der M. vom Taubenschlag. Faude DW. 5, 155; Erst diese Nacht hatte ein kleiner Teufel von einem M. seinen ganzen Hühnerfall entvölkert. W. 1, 218; Der M. baumet oder holzet auf ꝛc. Winkel 3, 166; Das Iltis hat wie jedes andere M. nur 14 Rippen. 2, 105; Für das M. sind die Röhren der Kaninchenbaue zu eng. 101 ꝛc., auch bildl.: Ein Erpresser sollte mit dem Brief nach Levante fliegen. Ich wittre den Fraß, laure dem Burschen in einem Hohlweg auf. Paff, liegt der M. — wir haben das Huhn. Ag. 163a ꝛc. — 2) M.-Pelz: Reich verbrämt mit M. Gerhard W. 1, 300; Müge Reb. 3, 35, s. Mänk.

Anm. Ahd., mhd. marder, vgl. lat. martes. Mnf.: Marter. Beseken 9, 277; als fem., s. Apate 1, 1244 u. 2, 70; Mard oder Iltis. Faude Br. 240; Mahrt. Kollenhagen Fr. 69; Daraus und ein schlossen die Mader [Reim: Quader]. Opitz G. 1, 66 u. o., s. Adm. 2, 550 ff., vgl. (II) als Ew.: mädern, maderin; Das Birett war „mederg", das Futter „felmeder" [aus M.-Kehlen] ꝛc. ebd.

Zssgg. zur Bez. der Arten, nam.: **Bäums-**, Mustela martes, s. Giebel 774: Der Edel- oder Baum-, auch Buch-M. Oken 7, 1491; bei Aemnich und Winckel 3, 183, auch nach den versch. Bäumen: Birken-, Buch-, Espen-, Fichten-, Kiefern-, Tannen-, ferner: Busch-, Wald-, Feld-, Gold-, Licht- und Vieh-M. — **Beutel-**: ein marderähnl. Beutelthier, Dasyurus. — **Büch-**: Baum-M.: Zweierlei Marder, als nämlich ein B. und Tannen-M., der in Tannenbäumen sich hält, ist schöner wenn der ander. Aufl. Th. 74; B. in den Buchwäldern . . und Tann-M., diese sind die besten. Krumpf 608a. — **Büsch-**: Baum-M. — **Dächs-**: Haus-M.: D., die in den großen Gebäuen und Kirchen unter den Dächern wohnen, die tauben Hühner und Eier. chr. — **Edel-**: Baum-M.: Stein- und Edelmarter . . | Letztere bewohnen Bäume, sonderlich die Buch- und Eichen. Beseken 9, 276; Ein junger E. mit zartem Pelze ꝛc. Keller gH. 2, 1. — **Espen-, Feld-, Fichten-, Gold-**: s. Baum-M. — **Frett-**: Frett. — **Häus-**: M. foina, Dachs, Stein-M. — **Hell-**: Es trägt etwa Einer eine mardere Schauben da vornen u. dahinten ist sie mit H. [2] gefuttert, sind alte räudige Schafe. Pauli (f. 11, 625), von schlechtem Pelzwerk, wohl = Haus-M. — **Kiefern-, Licht-**: Baum-M. — **Pälmen-**: Paradoxurus typus. — **Stänker-, Stink-**: Iltis. — **Tännen-, Vieh-, Wald-**: Baum-M.

II. **Mārder**, a.: aus Marder (s. I 2 u. Anm.), mit Marder ausgeschlagen ꝛc.: In köstlichen sammeten und m-n Schauben. Brant s. Barnke 201a; Mardre Hauben. Hasche G. 2, 159 ꝛc., s. Heumarder; Weil ich meinen martern Paladin . . gegen einen neumodischen vertauschte. Wagner Kind. 20; Einen köstlichen marteren Pelzrock. Simplic. 1, 240; Eine marterne Schauben. Hammer Kh. 211.

Märe, f.; -n; Märchen, lein; -n, Märchen-: 1) (unverfl.) die Kunde, Botschaft, Nachricht von Etwas: a) allgem.: Nimmermehr | ward mir süßere M. kund. Boumer H. 1, 309 ꝛc., — ferner in Bezug auf Etwas, das von sich reden macht, und zwar: b) eine neue Zeitung, Neuigkeit ꝛc.: Da kam die M. denn brühfleckwarm zu uns. Aktis H. 1, 1, 12; Daß sie sich einer so unwahrscheinlichen M. so unvorsichtig überlassen haben. Fischer Br. 2, 101; So bleibe doch noch einen Augenblick, | um mir erst gute Mär zu sagen. G. 11, 59; „Was bringt Er denn? Verlange sehr" — | Ich wollt', ich hätt eine frohere Mär! 115; Er erzählte ihr den Spaß . . Das Mädchen brachte die M. lachend weiter. 19, 90; Da denn viel über eine M. [ein Gerücht] gesprochen wurde, daß ꝛc. 25, 224; Es sind M-n, | nicht Märchen [s. 2d]. Nichts ist wahr, wenn sie nicht Wahrheit wären. Goethe Sch. 160; Und hören die Kölner die frohe Mähr', | sie werden illuminieren. Heine Germ. 1, 211; Evangelium . . heißt auf deutsch gute Botschaft, gute M., gute neue Zeitung, gut Geschrei, davon man singet, saget und fröhlich ist. Luther StM. 63, 100; 66, 198 ff.; Trankst du die bittre Mär' hinab [wenn du die trübe Geschichte gehört]. Meißner Gd. 16; Mohnike Fr. 26; Ich bring' euch eine M. und meine Mär' ist schlimm. Reinhard 54; 53; Uhland Mal. 1, 115; Scheidentreiber 5b; 61a ꝛc.; Mich sendet mit der frohen M. | kein treuer Heldherr. Ag. 57a; Sie rufet das Dorf herbei zu der Mähr [das Wunder zu vernehmen]. Schwab 362; Kleists Leg. 2, 171; Simrock N. 392; 443; Während die Erschütterung der vernommenen Mär den Einen sprachlos niederstarren läßt. Riehl Var. 1, 103 ꝛc. — c) die Erzählung einer denkwürdigen Begebenheit aus der Vergangenheit — in Liedern, Sagen ꝛc.: Von seinen M-n läßt mich melden. Herwegh 1, 107; Die Kunde von ihr klingt fast wie die Mär von dem versunkenen Eilande Atlantis. Immermann M. 1, 27; Die Altesten im Dorf' erzählen sich | von diesem Baume schauderhafte M-n. Ag. 57a; Viel Wunderdinge melden die M-n aller Zeit | von preiswerthen Helden ꝛc. Simrock N. 1; Hier hat die Mär' ein Ende, Das ist der Nibelungen Noth. 2316; Als wär' es eine Mär' aus alten Tagen. Uhland 221; Ich erzählte ihnen also die alte M., Phaeton sei ein Sohn des Sonnengottes gewesen ꝛc. W. Luc. 3, 432 ꝛc. — d) zuw. (s. c): etwas Erdichtetes, Unwahres (vgl. Fabel ꝛc.): Die alten bekannten Gründe, so schlußrichtig und buntig sie mir auch vorkommen, sind den Sophisten unsres Jahrhunderts zu Spott und M. geworden. Mendelssohn 5, 703; So haltet Ihr's für eine M. | und mich für eine Träumerin. Nicolai 1, 263 ꝛc., häufiger vrtl. s. 2c u. d. — 2) Märchen: a) (s. 1b) etwas vom Gerücht Verbreitetes, ein Gerücht, Stadtgespräch ꝛc.: Das Märchen davon verbreitet sich sogleich und alle Welt nimmt Theil an diesem zärtlichen Ehepaar. G. 20, 233; Mademoiselle fängt an, ein wenig schwer zu werden. Man erzählt die lustigsten Märchen. . . Wenn die Personen nicht lächerlich von selbst wären, so gab' es keine hübschen Märchen. 29, 273; 275 ꝛc., wobei oft der Begriff der ausschmückenden Erdichtung, des Unwahren ꝛc. hervortritt (s. d): [Da] ist Viel geschehen, was die Menschen weit und breit | so gern erzählen, aber Der nicht gerne hört, | von dem die Sage wachsend sich zum Märchen spann. 12, 164; Daß diese Märchen, die in London's Gassen | den gläub'gen Pöbel ängsten, bis herauf | in seines Staatsraths heitre Mitte steigen ꝛc. Ag. 415b; Hast du auch etwa von dem schönen Märchen gehört, daß die Fischweiber zu Rom einander erzählten, um sich das mächtige Wunder zu erklären, warum ꝛc. W. 27, 303 ꝛc. — b) (s. a) der Gstd. des allgemeinen Geredes, des Stadtgespräches ꝛc.: Werde ich . . nicht das Märchen des Landes werden? B. 468a; Das unbescholtene Mädchen | . . war nun das Märchen des Tags. G. 1, 252; Sollen wir morgen das Märchen des Hauses werden? 17, 47; Sobald erst Ihr Verhältnis zum Herrn Grafen Selwar das Märchen der ganzen feinen Gesellschaft wird. Kinkel G. 327; Musäus M. 2, 109; 4, 81 ꝛc. — c) (s. 1c) eine Erzählung, ein Geschichtchen: Der Kaiser und der Abt. Ich will euch erzählen ein Märchen gar schnurrig. B. 66a ꝛc., gew. aber mit dem hinzutretenden Begriff, daß das Erzählte dem Gebiet der Phantasie angehört, vergl. nam.: Das Märchen ist eine Begebenheit aus dem Reich der Phantasie, der Traumwelt, dem Feenland, mit Menschen und Ereignissen aus dem wirklichen verwebt und mitten durch Hindernisse und Irrwege aller Art von feindselig entgegenwirkenden oder freundlich befördernden unsichtbaren Mächten zu einem unverhofften Ausgang geleitet. Je mehr ein Märchen von der Art und dem Gang eines lebhaften, gaukelnden, sich in sich selbst verschlingenden, räthselhaften, aber immer die leise Ahnung eines geheimen Sinnes erweckenden Traumes in sich hat, je seltsamer in ihm Wirkungen u. Ursachen, Zweck u. Mittel gegen einander zu rennen scheinen, desto vollkommner ist . . das Märchen. W. 19, 254 ꝛc.; Märchen aus 1001 Nacht ꝛc. Märchen noch so wunderbar, | Dichterkünste machen's wahr. G. 1, 136; Blaue Märchen. 32, 85; Dieses Märchen [phantastische Erzählung] meines künftigen Jugendganges ließ ich [als Knabe] mir gern wiederholen. 20, 34; Ich mache mir 100 Grillen u. Märchen [d Träume, Phantasiegebilde], was Alles daraus erfolgen könne. 19, 16; Weißt du das Märchen mit dem Medusenkopf? Der Anblick macht Steine. Ag. 166a; Märchen, womit uns ehemals unsre geliebte Amme einzuschläfern pflegte. W. 1, 54; 10, 5; 55 ꝛc. — d) auch indem der Begriff des bloßen Phantasiegebildes, dem es an Wesenheit fehlt und dem in der Wirklichkeit Nichts entspricht, schärfer hervortritt: etwas Erdichtetes, Unwirkliches, Unwahres ꝛc., vgl. Fabel: Einem ein Märchen aufbinden (Börne 2, 139; Vogt Köhl.

XVI ꝛc.), aufheften (Suchow R. 2250) ꝛc.; Wir können daher annehmen, daß jene Sage ein Märchen war. Heine Lut. 2, 92; Daß die alte Sage kein Märchen ist. Musäus M. 4, 67; Die Jägersagen vom Sich-Eingraben und Erstarren der Schneehühner sind Märchen. Tschudi 551; Die Lehren der Schrift über Adam .. sind wissenschaftlich durchaus unhaltbare Märchen. Vogt Köhl. 33; Die Trennung der farbigen Strahlen in 7 runde .. Bilder ist ein Märchen, das .. in der Wirklichkeit gar nicht darzustellen ist. G. 39, 314; 39, 91 ꝛc.; Was singst du hier für Heuchelei | von Lieb' und stiller Märchentreu? | Wer mag das Märchen hören? 1, 171; Auf die Länge kann dieses Märchen nicht halten. 10, 22; 25; 81; Es ist ein Märchen, eine poetische Fiktion. 17, 47; 240; 314; Die albernsten Märchen vorzubringen. 23, 314; Es sind Mären, | nicht Märchen. Nichts ist wahr, wenn sie nicht Wahrheit wären. Götter Sch. 160; Mich soll das Märchen blenden?! Sch. 196b; Mein Märchen? Wollte Gott! .. | Ich wünschte, daß ich Märchen nur erzählte | und sagen dürfte, Alles war ein Traum. 564a; Tiefere Bedeutung | liegt in dem Märchen meiner Kinderjahre, | als in der Wahrheit, die das Leben lehrt. 347b; P. Od. 23, 23; Zur Abendkürzung .. ein Märchen (c) zu erzählen. | Ein Märchen nennt er es, wiewohl es freilich mehr | als Märchen war. W. 20, 150; Vor deren Augen hier geschah, | was ihr ein Märchen däucht. 12, 25 ꝛc. — 3) Märlein, z. B.: a) (2c): Man erzählte mir neulich ein Märlein. P. 1, 28; Dankbar für gesungene Märlein. 3, 33; Ein zeitverkürzendes Märlein. Ov. 1, 203 ꝛc., vgl. (vralt.): Von den Fabeln oder „Merlin" [Äsop's]. Luther 5, 266b. — Schwz.: Dem Stummen [Taubstummen, Tauben] ein Märle sagend. Stumpf 427b, sprchw. von vergebl. Mühe und in Doppelverkleinrung: Aus einem Gedichtchen oder Märleinchen. Suchow R. 3, 302. zur Bez. eines kleinen unbedeutenden Kindermärchens. — b) (2d): Es dauchte sie ihre Wort eben als wären's „Merlin". Luk. 24, 11; Fischart B. 209b; Da funden sich so viel „mehrlin", Lügen ꝛc. Luther 8, 13b; Halten's für Fabeln und „Merlin". 259b; SM. 64, 247; Daß sie den Bericht der Weiber, denen der Auferstandene zuerst erschienen war, für Märlein hielten. W. 18, 305 (s. Luk. 24, 11) ꝛc., auch: Durch die Gott und sein Dienst ein albern Märlein ward. L. 1, 176 ꝛc. — 4) dazu (s. 2): Märchenhaft, a.: in der Weise eines Märchens, der Märchen- oder Traumwelt angehörig, phantastisch, traumhaft, wunderbar ꝛc.: Sah wie märchenhafte lichte Funken | Leuchtkäfer schwirren. Chem. 4, 91; Die uns .. unsanft aus jenen märchenhaften selbstgefälligen Träumen aufweckten. G. 20, 75; Verhältnisse welche ganz märchenhaft zu sein schienen. 21, 113; 22, 2; So giebt man in Dunkeln alles übrige Wunderbare zu, man läßt ihn sein märchenhaftes Wesen treiben. 27, 194; 33, 118; W. 18, 8; Da fährt ein Schifflein, märchenhaft | vom Abendroth beglänzet. Heine Rom. 40 ꝛc.; Die Märchenhaftigkeit der wildfremden Erscheinung. Reis. 3, 104; Das alte Venedig in seiner Märchenhaftigkeit. Hartmann Unst. 2, 27; So haucht Melitye in seinen größeren Konceptionen im höhern Maße den Schiffen Leben, Traum, Märchenhaftigkeit ein. BB. 327 ꝛc.

Anm. Ahd. mâri (n., f.), mhd. mære (n., f.), von den gleichlautenden Ew.: „in Jedermanns Munde" ꝛc. (s. Benecke 2, 68—70 und mehr 3e), vgl.: goth. mêrjan, ahd. mârran, Etwas verkündigen, bekannt machen und noch mundartl., wie im Heldenbuch (1590) 164c: Was mag der Märe sein? ꝛc., z. B. in der Mauscheljpr.: „Nu, was der Mär?", sagt Mausche ꝛc. Auerbach Ges. 293 = was ist los, was giebt's? Es ist Nichts der Mär [los] mit ihm ꝛc., s. mehr 3e ꝛc. — Die Schreibw. Mähr ꝛc. ist häufig, auch in den meisten der oben angeführten Belege. Dazu: Sie mähren [fabeln ꝛc.] sie doch von gewaltigen Riesen. Jahn M. 50, Schm. 2, 606 ff. u. vralt. Vermärt: berühmt ꝛc. Frisch; Lautmär, f.; Gerücht u. — a.: ruchbar ꝛc. Schm. 2, 606 ff. u. 516; Die lautmärige Stadt Troja. Schadenreißer 10a, die berühmte ꝛc.

Zssstzg. meist wie auch beim Grundw. in der Form Märchen und (was unbez. bleibt) in Bed. [2e], die oft nahe an [2d] grenzt, theils nach dem Erzähler, theils nach dem Inhalt, theils nach den Pers., denen —, dem Ort, wo —, der Zeit, wann es erzählt wird, — z. B.: Wer wird solche Altweibermärchen [2d] glauben? ꝛc.; Die Ammenmärchen von Geistern schrecken ihn aber nicht mehr. Arnim 17; Das Gräuslein, womit Ammenmärchen in später Abendzeit die Kinder zu Bette jagen. Kant Anthr. 46; In dem Berge, aus welchem nach unsern Ammenmärchen die kleinen Kinder geholt werden. Keller gDh. 1, 255; Pleten 4, 42; W. 18, 112; 19, 173 ꝛc.; Mit historischen Bonmots und Chronikenmärchen .. gewürzt. G. 32, 84 ꝛc.; Irische Elfenmärchen von Grimm; Fern- und Rittermärchen. G. 27, 431; Kant SchG. 18; W. 12, 274 ꝛc.; Gleich dem unterirdischen Zauberhund in dem Geistermärchen. Sch. 112b; Haus- und Kindermärchen von Grimm; Heiligenmärchen [Legenden als Phantasiegebilde]; Kindermärchen. Chem. 3, 275 ꝛc.; Wodurch deine Erzählung so schleppend u. einschläfernd wird als ein altes Kunkelstubenmärchen. W. 1, 193; Erzählt er Liebesmären und süße Worte. Pleten 4, 264; Ostermärlein und närrische Gedicht. Mantheius Lthr. 63a; Das Pfaffenmärchen kenn' ich [2d, das von den Pfaffen in Umlauf gesetzte alberne Gerücht]. Sch. 356a; Die albernsten Pöbelmärchen [s. Volk-M.] und Kinderfabeln. Heinse A. 1, 277; Waldmeister Brautfahrt, ein Rhein-, Wald- und Wandermärchen von Musäus; Die abenteuerlichsten Wundergeschichten, Ammen- und Rittermärchen. W. 32, 386; Luc. 1, 53 ꝛc.; Ein so läppisches Rockenstubenmärchen. W. 18, 118; Diese Sagmär [1c Legende]. Mantheius Wag. 103; Dieser euer Ruhmen gutes Sagmärlein [Geschichtchen ꝛc.]. Pr. 42; Diese tanzenden Seemärchen der pompejanischen Bilder. Schwegler 2, 280; Spinn(stuben)märchen; Die beste Neugkeit verliert, sobald sie Stadtmärchen [2a] wird. Sch. 166b; Uns Beide dadurch zum Stadtmärchen [2b] von Antiochia zu machen. W. 17, 39 ꝛc.; Das Gerüchte, | das Unglücksmärchen [2a] gern verbreitet und verziert. 20, 222; Volksmärchen der Deutschen von Musäus; Es ist Weibermäre [1d, albernes unwahres Gerede], daß ein besonderer Schlüssel dazu gehöre. H. A. 7, 391 ꝛc., Ein alter Mann und das Weihnachtmärchen zu glauben! Sch. 129b; Ich las also hier ausführlich, was mir von den Tagen der Kindheit her, bis ins Jünglingsalter heran, als Weltmärchen [eine gleichsam märchenhafte Erzählung der Weltereignisse] im Allgemeinen vorgeklungen. G. 32, 330; Wintermärchen. W. 11, 5; Und zum König bringt man die Wundermär [1b]. Sch. 63a u. v. ö.

* **Mar-elle**, f.: -n: Amarelle. — **-en**: s. maaren. — **-esse**, f.; -n: Fischer.: kleines Klebnetz. Frisch. — **-g**: s. I. Mark, Anm.

* **Margar-ât**, m., -s, -en; -en: mundartl., vralt.: Granatapfel (aus malum granatum): M-en, Pomeranzen. Scheidenreißer 50a. s. Schm. 2, 616. — **-ēthe** (gr.), f.; -n: weibl. Eigenn. s. Grethe; vralt. auch = Perle, z. B.: Margarithlein und Perlein. Mantheius Pr. 30. s. Meergries.

Märge, f.; -n: bei Oken eine Pflanzenzunft, „Rindenlilien" mit den Gattungen: Korallen-, Strauch-, Sumpf-M-n.

Märgel ꝛc.: s. Mergel ꝛc.

* **Marg-ell** (litth.), f.; -en: (mundartl. in Westpreußen) Frauenzimmer, Mädchen: Es ist doch 'ne gute Marjell. Bader Altpr. 97; Eine so schmucke M. Lemma Schw. M. 2, 147; Eine junge Mergell(e). Voss 1, 90; 322; 3, 230 ꝛc. s. Herrig 14, 137 und Weinhold 62a. — **-inäli-en** (lat.), pl.: Buchdr.: Randbemerkungen: Tote M., die nur Zahlen enthalten; Lebende M., aus Wörtern bestehend. Franke Kat. 59.

* **Mar-iage** (frz. iâshe), f.; -n: Heirath; Name eines Kartenspiels für 2 Pers. — **-ît** (hebr.-lat.), f.; -en; -ens: weibl. Eigenn. (mit mannigfachen Koseformen, z. B.: Miete. W. 15, 271), — häufig als Bestw. z. B. bei Pflanzen ꝛc., die in Verbindung mit der heil. Jungfrau M. gesetzt wurden. — **-it(e)haft**, a.: madonnenhaft ꝛc.: Sie haben etwas ungemein Seelisches, so etwas wundervoll M-es. Hackländer Kr. 1. 230. — **-ille**, f.; -n; Amarelle (s. d. und Berille): M-n [Aprikosen] fallen ab. Arnaget D. 180. — **-in** (lat.), a.: dem Meer angehörig, meerisch: Süßwassergebilde zwischen den übrigen m-en Schichten. Burmeister Esch. 262. — **-inâde**, f.; -n: Kochk.: würzige Brühe oder Beize für Fleisch, Fisch ꝛc., s. Schnitzler 10. — **-ine**, f.; -n; s: Flotte; See-Macht, -Wesen, -Stück. — **-inieren**: 1) intr. (sein) von Waaren auf dem Schiff: durch Eindringen von Seewasser verderben. — 2) tr.: in Marinade legen. — **-ionétte** (frz.), f.; -n; -ionettchen, lein; -n-: Gliederpuppe im Puppentheater, auch übrtr.: Wie jener große Mann die M. seines Schreibers war. Thümmel 2, 269. s. M-n-Draht. Dazu: Das M-nhafte der Gestalten. Prutz 3, 142; Auerbach Tag. 160 ꝛc.

I. **Mark**, n., -(e)s; -e; ¨: 1) (ohne Mz.) in menschl. und thierischen Körpern die eigenthüml. Substanz in den Knochenhöhlen (Knochen-M.) und im Innern der Empfindungsorgane (Rücken-, Hirn- od. Gehirn- und Nerven-M.), jene nam. als Sitz der Kraft, diese als Sitz der innersten Empfindung angesehn und danach auch verallgemeinert und übrtr.: a) als Sitz der Kraft, Mannhaftigkeit ꝛc. (vgl. markig): Tondichtungen, die, locker und schwammig, das M. der Tapferkeit einsaugen. Börne 1, 103; Ein wackrer, m.-voller, edler Ritter. Cham. 5, 151; Verprasst sein M. in schnöder Wollust Schoß. Falk 11; Melodien .., | die gliederlösend und das kräft'ge M. | einschläfern. Grübel Rod. 18; Nun fühl' ich erst, daß mir das M. nicht mehr in den Knochen sitzt, wie vor Alters, daß mein Arm lahm ist. G. 8, 145; Ich habe nicht Arme, nicht M. wie ihr. 9, 223; Das Donnerwort, das mir alles M. aus meinen Gebeinen schlägt. 301; Hat das Entzücken dieses Augenblicks | das M. in meinen Gliedern aufgelöst? | es sinken meine Kniee. 13, 113; Der Titanen | kraftvolles M. war seiner Söhn' .. Erbtheil. 16; Leider fehlte den [gezeichneten] Figuren das eigentliche M., so wie denn auch die Ausführung höchst nebulistisch war. 21, 162; Schallt der Hymnos der Erinnyen | .. des Hörers M. verzehrend. Whumboldt 3, 100; Der innre Grimm frißt an des Lebens M. Körner 141a; Bei diesem Anblick, der alles M. in meinen Gebeinen erstärket. Sch. 213a; Ist kein M. in dieser hohlen Kunst, | daß sie dir selbst Nichts gilt ꝛc.? 366b; 491b; Kunstübungen des Gemüths, die den Menschen aushöhlen und am vollen M-e seines Lebens zehren. Schlegel Luc. 27, 4; Unternehmungen voll M. und Nachdruck. | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung Namen. Schlegel Hamlet 3, 1; In dir ist edles M., | ich fühl's am Druck der Hand. Uhland 240; Die Liebe .. stärkt dem Beherzten M. und Bein [s. b], | schlägt den Verzagten vollends nieder. W. 11, 182 ꝛc. So auch: Einem Knochen, und übrtr.: Einem, den Unterthanen, dem Lande das M. aussaugen (s. d. und vgl. a), Das, worauf des Landes beste Kraft beruht ꝛc., auch: Das allzugetzende M.-Aussaugen eines Gedankens [den man ganz erschöpfen will]. JoMüller 6, 362 ꝛc., ferner dichterisch für das Stärke Verleihende, stärkende Kost: Mehl, das M. der Männer. V. Od. 2, 291; Weizen- und Gerstenmehl, der Männer M. zu bereiten. 20, 108 ꝛc. — b) M. als das Innre, nam. auch in Bezug auf das Gefühl, die Empfindung: Etwas geht (Kl. Od. 1, 67), dringt (G. 7, 190), rieselt kalt (Freiligrath 1, 253), schauert (Hebel 3, 220) durch, — durchdringt (Hebe. 4, 12; G. 9, 326; W. 12, 310), durchbohrt (Kroet 311), schüttelt zusammen (G. 13, 87) ꝛc. Einem M. und Bein (s. d. 1a); Etwas geht, dringt ꝛc. ins, bis ins, bis aufs, durchs M. ꝛc.; Dein Geist des Eindringens bis in das innere M. der Wissenschaft. Fichte 8, 75; Von meinem Kuß | bis auf der Röhren M. durchdrungen. Göchingk 1, 63; Ihm drang durch M. und Leben | die verderblich heiße Flamme. G. 2, 20; Es kocht | das innre M., die schmerzliche Begier | der Rache siedet schäumend in der Brust. 13, 166; Kränkung oder Schimpf. .. Jene dringt | ins tiefe M. und dieser ritzt die Haut. 193; Der Erde M. [vgl. c] mit Ahnungsdrang durchwühlen. 11, 144; Verdorben bis ins M. Hölderlin H. 2, 112; Wenn ich meinem Freunde ins M. seiner Seele [s. Geist 2c] sehe. JoMüller 13, 1; Euripides weiß .. bis ins M. der Seele zu dringen. Schlegel GM. 1, 347; Die sich bis aufs M. aus(ge)krieget [durch den Krieg erschöpft]. Stumpf 323a; Dessen Händedruck mich bis ins innre M. durchschauerte. Voß Z. 31; Röcheln, | das, leise zwar, ins M., ins Innre, dröhnt. Werner Sehr. 7; W. 12, 268 ꝛc. — c) (s. b) prägn.: das Innre, der Mittelpunkt, von wo aus nach allen Seiten die Lebensthätigkeit ausströmt: Es giebt nur ein M. der Dinge, welches hier im Metall lastet und wieget, dort in der schwankenden Pflanze, im leichtsinnigen Vogel vom Irdischen sich abzulösen ringt. Immermann M. 3, 149; Voll Muthes wird mein Geist sich in ihr Dunkel wagen | und bis ins M. des Stoffs verwegne Blicke tragen. W. 23, 55 ꝛc. — d) Botan.: Das M. (medulla) ist nichts Anderes als das

in der Mitte zurückgebliebene Zellgewebe, welches vertrocknet und sich mit atmosphärischer Luft füllt, weil ihm durch das verdickte Zellgewebe in den Spiegelfasern kein Saft mehr zugeführt werden kann; es hat daher nichts mehr zu bedeuten und muß als ein abgestorbner Theil betrachtet werden. . . Am bekanntesten ist es bei den Binsen und bei dem Holunder. Oken 2, 23, s. a. O. 36, 28 ꝛc. Dichter freilich (vgl. b und c) schildern auch hier oft das M. als Sitz der Empfindung und des Wachsthums, vgl.: Nicht im M⸗e lebt die schaffende Gewalt eines Stammes, wie der Dichter [Sch. 396b] mehr schön als wahr gesagt hat ꝛc. Butmeßer gB. 2, 209; Der Baum im tiefsten M. von Schauer ist durchzittert. Rückert BG. 29 ꝛc. — e) das in Etwas Enthaltne, nam. insofern es als das bes. Werthvolle, als das Vorzügliche darin erscheint, z. B.: Das Gold, der Berge M. Opitz 1, 34 ꝛc., ferner der fleischige Theil von Früchten und nam. der Rebensaft, z. B.: Du brausender und frischer Most, | du gärend M. der milden Reben. Hagedorn 3, 180; Uz 2, 40 ꝛc. und allgm.: die beste Kraft, das Beste, Vorzüglichste von Etwas (vgl. Kern 3, Fett II ꝛc.): Ihr sollt essen das M. im Lande. 1. Mos. 45, 18; Jes. 25, 6; Wo viele Königlein | sich mit dem M. des Lands nährten [s. a]. Alxinger D. 207; Das M. des Landes verzeudet. Fallmerayer Morg. 1, 28; Der rechte Kern und M. unter allen Büchern. Forster SW. 65, 114; Des Weisen M. sie speisen. Mendelssohn Pf. 81, 17; Das M. zahlreicher Provinzen in eine Hauptstadt zusammenzuziehn. Möser Ph. 1, 170; Von seinem [des Landvolks] M⸗e zehren. Pfeffel Ve. 3, 10; Nicht verzeihlich sogst du mit Emsigkeit | das reifste M. altgriechischer Bildung ein. Platen 2, 154; Den mit dem M⸗e wissenschaftlicher Forschung genährten und zur Männlichkeit herangewachsenen Geist. Schlegel Mitth. 7 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Mz.: M., gw. Stein⸗M., eine feinerdige, staubige Art Thon, Oken 1, 212; Steinmark dient das Feld zu dungen | und die Gar darein zu bringen. Dreher 9, 50. s. Mergel. — 3) Färber.: (s. 1e) Bodensatz einer Farbenbrühe. — 4) Zuw. = die Marke, das Zeichen: Sieh an der Mauer dort das M., | .. dort hemmte sein Zerstörungswerk | der alte Rhein vor sechzig Jahren. Freiligrath 2, 222 ꝛc., vgl.: Das Merk auf einem Ballen Waaren. Adelung, s. Schm. 2, 613 und Brand⸗M. — 5) M. oder Merk in einigen Zssgg. als Pflanzenn., z. B. Hafer⸗M. oder ⸗Mauch (Kehl Südr. 2, 110), ⸗Mankel (Aemnich), ⸗Milch (Dref.), Tragopogon pratense; Hyrich⸗, Jungfer⸗, Wasser⸗M. (s. u.), Apium graveolens; Garten⸗M., A. dulce, vgl. bei Oken: Die Merk⸗ oder Dreifelberer, und zu dieser Zunft als Gattung: Der Amomen⸗ (Sison), Fenchel⸗ (Psychotis), Futter⸗ (Prangos), Knollen⸗ (Arracacha), Kümmel⸗ (Ammi), Myrrhen⸗ (Smyrnium), Sichel⸗ (Falcaria), Sumpf⸗ (Heloscindium), Wasser⸗Merk (s. o.), Sium, wie auch: Stockermerk, Ammi visnaga ꝛc. — 6) s. Mähre, Anm. — 7) s. Markt. — 8) s. II.

Anm. Ahd. in Bed. 1 marag, mhd. mare (Gen. marges), s. Marg. Schm. 2, 615. In Bed. 2 (vgl. Plinius hist. nat. 17, 4 das celt. marga, Mergel, s. d.) etwa (s. 1e) als das „Fett“ für den Acker, als das Düngende, s. mergeln. — In Bed. 1 mitteld. Nbnf.: Marke oder Marr. Fleming 3. 377b und ebend. masc.: Wie eitler Fürsten Pracht den M. der Länder frißt. Hafer 36. Vgl. in Mecklenb. ꝛc.: Kein Murr in den Knochen haben (s. engl. marrow); Da ist kein Murr [keine Kraft] hinter ꝛc.

Zssgg. s. [2] und [5], ferner zu 1, z. B. nach den verschr. Thieren: Pomade aus Rinder⸗M.; Löwen⸗M. ꝛc., ferner: Es sprießt der Stamm der Riesen aus Bauern⸗M. hervor. Cham. 3, 303a; Die Knochen voll von Ritter⸗M. s. 1, 76 ꝛc., und: Von Lieb' ist Himmels Hirn durchwirket. | von Lieb ist Erden⸗M. durchmyrhet. Rückert 2, 444, die Erde gleichsam als ein belebtes Ganze gedacht; ferner [1d]: Hanselmännchen .. aus Hollunder⸗M. und Blei. König Kl. 3, 61 ꝛc., ferner, s. [1]: Knochen⸗M.; Ammen, die gräßliche Bilder in unser weiches Gehirn⸗M. drücken. Sch. 130b; Wachend mit der Jugend Nerven⸗M⸗e. 6a, hier zur Bez. der Jugendkraft; Fährt mir's kalt durchs Rücken⸗M. hinauf. W. 11, 122 [in den Rückenwirbeln]; Ein fressendes Gift, das unsern Geist entkräftet, unser Lebens⸗M. verzehrt. W. 21, 218 ꝛc. u. ä. m., ferner: Brand⸗ [1]: Brandmal: Welch ein B.! Hamann Sib. 222; Nur der Tod kann das B. der Sünde an meiner Stirne auslöschen. Jesenius Jul. 5, 6; Den Staubbesen mit dem B⸗e empfangen. Möser 4, 149; 145; 147; 2, 66; Raumer Gd. 272 ꝛc., auch masc.: Hierdurch allen Universitäten einen B. geben. Hippel 1, 49, und fem.: Das ganze Stück hat mir immer wie eine galante B⸗e der gesunden Vernunft gesehienen. H. Merck 1, 3; Drücke ihm die B⸗e auf die Stirn. Musen (Museum 1, 1, 65) ꝛc., s. brandmarken. — Ge⸗: s. Gemerk.

II. Märk, f.; -en; s, -en⸗: 1) die Grenze (s. d.): Grenze ist jedes wirkliche oder nur gedachte Aufhören einer bestimmten Fläche; M. ist das Begrenzzeichen durch merkliche, merkbare, künstliche Zeichen ꝛc. Jahn M. 137; An unsers Feindes M⸗en. Seidel Nov. 46; Rustern zu beiden Seiten der alten Grenzgräben gepflanzt, faßten einen Theil der Kornfelder ein und bezeichneten, von Weitem her kenntlich, die M⸗en des Erbes. Immermann M. 1, 295; Der mit mannlicher Hand gegen die Heiden an den M⸗en stand und drinnen im Lande Frieden und Ruhe schirmte. Kinkel E. 3; Jahrtausende beharret das neue Meer innerhalb seiner zweiten M⸗en. Kosegarten Nb. 3, 307; Hier zeichnete kein Stein die M⸗en grüner Felder. Schwab 247; Der M. von Turan zu wankt' er sein lockig Haupt. Rückert Nest. 1a; Die M⸗en zu vertheidigen. 56a; Schön empfangen .. | an zweier Länder Marke. Simrock Gudr. 13; Sie kamen an die Marke. Nib. 176; Auf der Marke. 1571 ꝛc.; Jene M⸗en unserer Gauen | sind dir nicht vergönnt zu schauen. Derf. (Schwertmagen 73); Du hast ihm treulich Land errungen | und weiter seine M. gesetzt. Pfeiffer (ebd. 116) ꝛc., zuw. übtr.: Hier steh ich an den M⸗en meiner Tage. Körner 25b; Ist hier die M. seiner Bestimmung? Sch. 125a ꝛc. — 2) (s. 1) ein Grenzland, nam. noch als geogr. Bez. bestimmter Länder und Bezirke: Die M. Brandenburg; Laß der M⸗en Sand! Freiligrath 2, 310; Musen und Grazien in der M. S. 1, 117; Granitgeschiebe in den beiden M⸗en. 21, 317; ferner: Die Grafschaft M. in Westfalen; Die M⸗en des Kirchenstaats; Die Wiener witzeln: Ach der arme Papst, er kann jetzt keinen Brief mehr schreiben, er hat keine M⸗en [s. Marke 2] mehr. Volkszeit. 9, 227; In der ganzen M. Lieb. A. 1, 213; 219 ꝛc. Auch Zssgg. z. B.: Die Alt⸗, Neu⸗, Mittel⸗ und Ucker⸗M. gehören zur M. Brandenburg; Dänemark, Steiermark ꝛc., s. Markgraf und vgl. 3. — 3) (s. 1, wovon es nicht immer genau zu trennen ist) ein abgegrenztes Gebiet, z. B.: Das Gesträuch auf unsern M⸗en wuchernd. Chem. 4, 210; Gierte nach Erweiterung der M⸗en. Follmereyer Or. 2, 33; Aus des Traumreichs luft'gen M⸗en | geschleudert. Meißner Gv. 113; Das Bedürfnis einer größern M. war Hauptursache der ersten Kreuzz. Jo. Müller 1, 96; Ihr wütt in diesen M⸗en. Schlegel Sh. 8, 227; Als der König Gunther soviel der Burgen sah | und auch der weiten M⸗en. Simrock N. 372; Der Herr dieser Marke. 1485 ꝛc. (s. 4). — 4) (s. 3) der Gesammtbesitz einer Gemeinde an Ländereien, s. Almende und Markung, Gemarkung und bei Schütze 3, 83: Meen⸗M. [gemeine M., die Weide]; Die Gemeindeflur [s. d.] führt in Oldenburg den Namen Esch [s. d.], unter M. dagegen versteht man das ungetheilte, meist unangebaute Land der Gemeinde, das durch Wall und Graben abgegrenzt zu sein pflegt. Grube 3, 31; Alle unsere M.⸗Protokolle weisen deutlich nach, daß Keiner als ein wahrer Erbmann in der M. Etwas zu sagen hat. Möser Ph. 1, 215; Mit der Theilung der Gemeinheiten oder sogenannten M⸗en, Huten und Weiden. 2, 188; Wir haben in der offenen M. hieselbst Mahlleute, welche Amtshalber die M.⸗Brüche rügen müssen und es hängt nicht von den M.⸗Genossen ab, sich unter einander den Schaden zu verzeihen. 3, 204; Keine Flaggen aus einer M. in die andere verfahren. 214 ff.; An den Nutzungen der gemeinen M. Theil nehmen. Rémer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 97) ꝛc. — 5) ein Gewicht, nam. für die edlen Metalle = ½ Pfund: Eine M. Silber hat 16 Loth (s. d.), eine M. Gold 24 Karat (s. d.); Daß das Silber vom Centner nicht loth⸗, sondern m.⸗weise fallen möge. L. 11, 455; In Deutschland ist die kölnische M. (Vereins⸗M.) von 233,8555 Gramm das Münzgewicht. . . Nach dem Vierzehnthalerfuße liefert eine feine M. 14 Thaler, das Korn eines Thalerstücks ist also $^1/_{14}$ M. = $^{16}/_{14}$ oder $1^1/_7$ Loth. Da nun das Thalersilber 12 Loth .. fein hält, so gehen auf die M. legierten Silbers (raube, beschickte oder Brutto⸗M.) nur $^1/_8 \times 14$ d. i. $10^1/_2$ Thalerstücke ꝛc. Karmarsch 2, 715. vgl. löthig 1. Als Maßbest. (ebenso wie bei 6) mit uv. Mz., vgl. (vralt.): Das theilt er ungewogen seinen Freunden frei | an 500 M⸗en. Simrock N. 316; An 1000 M⸗en nahm Zeltweder ein. 1314 ꝛc., neben: Zehn M. von Golde. 241 ꝛc. — 6) (s. 5) Name mehrerer nach Zeit und Ort verschiednen Münzen: In Hamburg rechnet man nach M. Banko (M/B Bco), die etwa 25 Procent besser als M. Kourant sind, jene eine Rechnungs⸗, diese eine geprägte Münze, beide zu 16 Schilling; Dänische Reichs⸗M.; Setz ich 20 M. an einen Stuber. W. 11, 78 ꝛc. (s. Kanzow 2, 220). Ungw. als neutr.: Seine Frau giebt ihm ein M., die ihm 5 Schillinge nicht geben wollte. . . Das M. giebt ihm nicht die Frau. L. 7, 126, wohl in Gedanken an M.⸗Stück, ähnlich: Ein Doppel⸗M., ein Geldstück, das 2 M. gilt. — 7) zuw. s. Marke (s. d.).

Anm. In Bed. 1 (woran sich 2, 3 und 4 schließen) gots. marka, ahd. marcha, mhd. marke, marc, wozu zu vgl. lat. margo, Rand; doch spielt jedenfalls schon sehr früh der Begriff des Merkmals hinein, s. Marke, s. mhd. marc = Zeichen, so daß unausgemacht bleibt, welches die Ur⸗ und welches die abgeleitete Bed. Vralt., mundartl. (s. Schm.): Kaum Weise sehn die March, die beide Reiche [des Guten und Bösen] schließt. Haller 78; Der . . | die eignen Marchen kürzt, der Burger weiter setzt. 107 ꝛc.; Ist der Vergnügen Reich nicht klein genug umschränkt, | daß unser eitler Witz auf engre Marchen denket? L. 1, 179; Die March der Sterblichkeiten. 188; Welch eine Marche trennt die Schärfung und das Nichts? W. 25, 60 ꝛc., s. Zssgg. — In Bed. 5 (und 6) ahd. march, mhd. marc, marke, mlat. marka, ob etwa das Gewicht als ein mit einer Marke versehnes, gestempeltes oder als Marke, als Das, wonach das Gold und Silber geschätzt wurden?

Zssgg. (vgl. die von Marke) z. B. mit Zahlw.: Zwei⸗, Drei⸗, Vier⸗M. [1], ein Grenzstein, wo 2, 3, 4 Ländereien zusammenstoßen, ferner s. [2] u.: Brütto⸗ [5]. — Doppel⸗ [6]. — Dorf⸗ [1]. — Feld⸗ [1 u. 4]: Den dritten Theil der ganzen F. ordentlich abdungen. Landwirthsch. Zeit. (55) 1144b; Nachdem er die F. dreimal umgegangen und sie mit Schwefel ausgereinigt. W. Luc. 1, 163 ꝛc. — Flur⸗ [1; 4]: Feld⸗M., ⸗Flur. Apate. — Ge⸗ [1; 3]: Die in unserer Gemarke wohnen. Immermann M. 1, 271, häufiger: Gemarkung, s. Haltaus 638. — Grenz⸗ [1]: Dem St. Gotthard jener erhabenen Grenzmarke zwischen Deutschland und Welschland. Daniel Geogr. 366; Dort an der G. beider Reiche. Sch. 668a; Rüdgers Grenzmarke, die fand man wohl bewahrt. Simrock N. 1572 ꝛc. — Hof⸗ [3]: „Inbegriff von Gütern, die zu einem adligen Sitz oder Hof gehören und deren nutznießende Bebauer dem Grundeigener in Dingen der niedern Gerichtsbarkeit unterworfen sind.“ Schm.: Jede H. hatte ihren Twing (Ding). Jo. Müller 1, 392, auch = Patrimonialgericht (in Baiern). — Holz⸗ [4]. — Kourant⸗ [6]. — Land⸗ [1; 3]: Wie ein Purpursaum an die L⸗en der Barbaren hingeheftet, blickten die griechischen Kolonien ꝛc. Fallmerayer Morg. 1, 1; Unter Rheinecks am Anfang der alten Landmarchen des Thurgaus. Stumpf 393b; Inmaßen ihnen Niemand zukommen mocht in ihren Landmarchen. 291a; Es leben selbst in unsern Landesmarken | der Sachsen viel, die fremde Pflichten tragen. Sch. 529a ꝛc., vrsch. Landmarke (s. Marke 4). — Probe⸗, Probier⸗: (Hüttenw.) [5] vgl. Probiercentner und verjüngen 2. — Reichs⸗: 1) [1]. — 2) [6]. — Scheide⸗: Grenz⸗M., vgl. Markscheide. — Staats⸗ [6]. — Unter⸗ [1]: (vralt.) Grenze: Die gewisseste „Undermarch“ zwischen Zürichgau und Thurgau giebt noch am klärsten die gemeine alte Landmarch der Grafschaft Kiburg. Stumpf 457a; Der Fluß Lind, ein Undermarch beider Bisthumen. 643a; 618a u. o. S. ferner Schm. u. [2] u. [4]. — Vereins⸗ [5]. — Wald⸗ [4]: Holz⸗M. u. ä. m.

• **Mark⸗axit** (arab.⸗lt.), m., -(t)s, -en; -e, -en: Schwefelkies in regelmäßigen Krystallen: Gold⸗M., goldhaltiger. — ⸗ato: s. markieren 2.

Märke, f.; -n; -n⸗: 1) Merkzeichen, Merkmal (s. Mark I 3 und II 1), zuw.: Einen Baum mit einer M. bezeichnen, bair.: mit einem Mark, Mal ꝛc., so: Brand⸗M. oder Brandmark (n.), s. d.; auch s. Mark (s. d. II 1, die Bsp. aus Simrock und Grenzmark) = Grenze, auch in Zssgg. z. B.: Die präcisesten Tren-

nung-M–en anbringen. Weidm. N. 1, 263; Am Strande selbst, innerhalb der Fluth-M., sprießen brauntiche Seegräser. (Natur 4, 13a) Wormann, innerhalb der Grenzen, welche die Fluth erreicht, und dem so abgegrenzten Gebiet, s. Mark II 3 u. Gemark. Nam. aber in einigen speciellen Anwendungen. — 2) Etwas, wodurch das Anrecht auf etwas dagegen in Empfang zu Nehmendes stellvertretend bez. wird: So geben z. B. Färber Leuten, die ihnen Etwas zum Färben übergeben, in öffentlichen Lokalen die Garderobenbewahrer Denen, die ihnen Sachen zur Bewahrung übergeben, eine M. (Empfang-M.), die man abzuliefern hat, um das Übergebne wieder in Empfang zu nehmen. So erhält in Glücks- oder Warfelbuden der Gewinner eine M. (Gewinn-M.), für die er dann später Waaren von dem Preise des Gewinnes entnehmen kann. So klebt man auf einen Brief eine M. (Brief-, Franko-, Frei-, Post-M.), damit der Adressat denselben frei empfange. So bezeichnen Hunde-M–n die für einen Hund erlegte Steuer. So giebt der Logenschließer Denen, die während der Theaterzeit hinausgehn, eine M. (Gegen-, Kontre-M.), die sie — um wieder auf ihren Platz zu gelangen — zurückgeben müssen. So giebt es bei vielen (namentlich Karten-) Spielen M–n (Spiel-M–n und nach dem bestimmten Spiel z. B. Whist-M–n), theils um den Gewinn damit „anzulegen" (zu „marktieren"), theils, um damit während des Spiels zu bezahlen, damit sie am Ende mit Geld ausgelöst werden. s. Dante, Fisch 5, Zahlpfennig 2c. — 3) bei Pferden = Kennung (s. d.), Bohne (s. d. 4c). Felde. — 4) = Bake (s. d.), Zeichen zur Orientierung, nam. für Feldmesser u. Schiffer, so auch: Leuchtthürme, setzt Stationen der Feuerwache, vortreffliche Land-M–en, um sich zurechtzufinden. Bauer Nat.-Z. 13, 291, vgl. Landkennung. — 5) Schiff.: an der Lothleine die Merkzeichen für die Fadenlänge: „Wieviel Faden?" Bei der Mark neunzehn. Gerstäcker BlW. 144.

Märkeln: s. Malken, 2c. — **Märkeln**: s. Markt, Anm.

Märken: 1) tr.: mit einer Marke, einem Zeichen versehn (vgl. malen 1), z. B.: kaufm. in Briefaufschriften: Anbei ein Packet gemarkt [gezeichnet, signiert] H. S.; ferner: Mit solcherlei Stempel . . war der wackere Vater nicht gemarket. Wolf Müller Kind. 1, 38, so beschaffen war er nicht; Die Stellen gemarkt und gezeichnet. Lieb. N. 3, 10 2c. (vgl. vralt. Partic. v. merken [s. d., Anm.]: gemarkt), am häufigsten in Zssgg., s. auch: Markung. — 2) intr. (haben): Hüttenw.: Das Erz markt, s. lothen 2. — 3) tr.: s. markten und Markt, Anm.

Zssgg., s. die von markten, ferner vgl. Mark I und nam. II und die Zssgg. von grenzen, z. B.: **Ab-**: abgrenzen: Wenn wir nach den Seiten des Geistes und dessen Erscheinung in der Literatur den Begriff Welt a. wollen. Auerbach Sch. 15; So ist das neuere Volksthum keineswegs so abgemarkt . ., wie . . das antike. 35; Enke Denkwürd. 6, 324; Der Despotismus findet seinen Damm in der Religion, im Hause, in der Sitte. Die Gebiete der Freiheit, welche dahinter liegen, werden ihm eigensinnig abgemarkt [mit schroffer Abgrenzung abgesperrt, versperrt]; in ihnen macht sich der Mensch Bewegung. Immermann 12, 372; Nach natürlichen größern und kleinen Grenzen abgemarkt. John V. 37; M. 3; 57; Ein abgemarkter Flächenraum. Pers. (Herrig 24, 434; 442) 2c.; Geister a. heißt: den Raum in Räume verwandeln. Hp. 41, 65; 2, 122; 4, 230 2c. — **An-**: den Marken oder Grenzen einverleiben (selten). John M. 55, ähnl.: ein-m. — **Be-**: mit Marken, z. B. Grenzmarken versehn: Eine Scheide entstand durch die Bemarkung nicht. 138. — **Brände-**: brandmalen (s. d.): Er war vor Welt und Nachwelt tiefer gebrandmarkt als eure Brandmale alle geben, wenn die Lüge entdeckt wurde. Fichte 6, 224; Mit dem entehrenden Namen eines Plagiats gebrandmarkt. 8, 228; „Gehangen wird er noch, zum wenigsten gestäupt." Göller (zeigt auf die Stirn): Gebrandmarkt bin ich schon [als Hörnerträger, Hahnrei]. G. 7, 163; 32, 44; Gutzkow R. 5, 471; Ihn mit einem Worte zu b. oder lächerlich zu machen. Hartmann Urg. 270; Mit Wunden der Seele gebrandmarkt. Kl. W. 4, 581; 9, 654; Bevor du einen Menschen mit so einem abscheulichen Schandflecke b. lässest. L. 1, 143; Lichtenberg 1, 190; Musäus Vb. 3, 13; Wie sie ihn lästerten und brandmarkten mit den Lügenflecken ihres eignen Fells. Platen 6, 45; Er .. brandmarkt [schändet] seine eigene Vernunft. Rückert Grk. 2, 16; Lastern, die es [das Geschlecht] gebrandmarkt haben. Hh. 703b; Uhland 133 u. o. Ugw.: In den b-den Sommern | Bengalens. Fenlgrath SW. 4, 210, wohl: das Mark brennend od. austörrend, verzehrend. — **Ein-**: eingrenzen, vgl. an-m. — **Ent-**: des Marks (s. d. I), übrtr.: der Kraft berauben: Es beraubt ein Held: Entmarkt der Knochen, | der mächtig des Drängers Joch zerbrochen. Ira Arm. 15; Entmarkter Zögling. Hofgarten Vo. 1, 146; Warne ich Sie vor diesem Charakter, der wahrhaft jede edle Natur umklammert und entmarkt. Schlichtkrull Lat. Mag. 206 2c. — **Unter-**: (vralt.) ab-m.: Argau wird gegen den Aufgang durch den Lucernersee und den Fluß Reuß von dem Zürichgau „untermarchet." Stumpf 522b; Die fälschlich und betrüglich Untermarkung, Rainung, Mal- oder Marksteen verrücken. Carolina 114 2c. — **Um-**: umgrenzen: Je größer und undurchdringlicher der Wald sein Gebiet ummarkt. Pröhle Z. 154. — **Ver-**: mit Marken, nam. Grenzmarken versehen: Ob die Grenzen vermarkt und unstreitig. Zink Ök. 1, 369.

Märker, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): Einer aus der Mark: 1) (s. Mark II 2) Einer, z. B.: aus der Mark Brandenburg 2c., auch in Zssgg.: Alt-, Neu-, Ucker-, Steier-M., vgl. als Gw.: Märkisch, steiermärkisch; dagegen gw.: Däne (s. d.), dänisch, doch, z. B.: „Tennemerker". Matthesius Lthr. 70a; Dänemarker. Hebel 3, 59 2c. — 2) (s. Mark II 4) Markgenosse (s. d. und Erbere), s. Zssgg.

Zssgg. s. 1; zu [2]: **Aus-**: Einer der nicht zur Mark gehört, ein Fremder, Ggstz. In-M.: Das Zehentstroh, obgleich der Zehnte nicht vom Felde aus der M. gefahren werden darf, mag aus der Scheune an A. verkauft werden. Möser Vb. 3, 217; Nie gegen einen Genossen, sondern allezeit gegen einen Unberechtigten oder A. Ön. 1, 16. — **Hof-**: Einer, der zu einer Hofmark (s. d) gehört, häufiger: Hofmärker, s. Hm. — **Holz-**: Genosse einer Holzmark. — **In-**: s. Aus-M. — **Mit-**: Wo ein ehrlicher Markgenosse .. von dem Urtheile seiner M. abhängt. Möser Vb. 1, 301 2c. — u. ä. m.

* **Marketender** (it.), m., -s; uv. (-in, f.; -nen): mit den Soldaten zu Feld ziehnder Wirth: Trefbuben, M. 2c. Köhler gK. 121; M–in kommt und bringt Wein. Hh. 321a 2c.; ähnl.: Jagd-M. 2c. — **-ei**, f.; -en: Marketender-Wirthschaft, -Gewerbe, -Zelt: Eine ansehnliche M. war ebenfalls hier aufgeschlagen. Hackländer Sold. Kr. 89; M. treiben 2c. — **-haft**, a.: marketendermäßig: Interessen frenten wir uns, so m. eingerichtet zu sein, um Hohe, wie Niedere ernähren zu können. G. 25, 84 2c.

Anm. Aus it. mercatante, Kaufmann (frz. marchand, s. Diez 682 u. vgl. Markt) m. Abstf.: Mercatante, woher Marketender ist ital. Ausdruck für Kaufmann. P. Sh. 3, 685; Marketenter. Möser Vb. 2, 159; Hinkgref 1, 124 2c., vgl.: Sie werden es vermargidenteret [verkauft] haben. Sandhof Sch. 154 2c.

* **Markieren** (frz.), tr.: 1) mit einer Marke, einem Zeichen, nam. Waaren mit einem Fabrikstempel versehn. — 2) besonders bemerklich machen, nachdrücklich hervorheben, scharf hervortreten machen und so im Partic. auch: scharf hervortretend, z. B.: Markierte Züge des Gesichts. — Muf. auch in ital. Form: marcato. — 3) Billardsp.: die Points zählen oder bemerken, s. Marqueur. — 4) Kochk.: Etwas so weit fertig machen, daß es nur noch der letzten Vollendung bedarf. Scheibler 10. — 5) weidm.: Der Hühnerhund markiert, zeichnet, zeigt durch Gebärden das Vorhandensein von Wild an.

Märk-ig, a.: 1) Mark (s. d. I) in sich habend, markvoll, d. h. übrtr. auch kräftig: Gedrungene, m–e nervenstraffe Deutschheit. J. 1806b; Steht er mit festen | m–en Knochen. G. 2, 66; 7, 221; Seine Riesengestalten aus der m–en Fabelzeit. 27, 475; Das Bildchen beweist überall einen m–en Pinsel. 31, 410; Bei der vollen Treue und M–keit seiner [v. Shakespeare's] Charakteristik. Hegel Aesth. 3, 362; Eine so frische und entschlossene M–keit der Individualisierung. Heimer (Rel.-Zeit. 14, 24); Indem er sie mit dem m–en Bleistifte schonungslos überschraffierte. Keller gH. 3, 76; Den bärtigen, m–en Wildenmann. Hp. Sat. 2, 142; In der märkischen Höhle eines Herkulstabes. P. Landl. 2, 308; Aus dickmarkichten Herkulstaben. Georg. 261 2c. — 2) in Zssgg. mit Zahlw.: so und so viel Mark (als Gewicht oder Münze) haltend 2c. — **-is** 2c.: s. Marquis 2c. — **-olf**, m., -s; -e: Heher (s. d.), als Name der Thierfabel. Hagedorn 2, 242; Markolfbuch. Hebel 1, 80; Marlard. G. 5, 123; Bruder (s. d. 6) Wierolf. Fischart (Weckerruf 3, 1, 487 Z. 17).

Märkt, m. (n.), -(e)s; Märkte; Märktchen, lein; s: 1) die nach Zeit und Ort festgesetzte, frei auf einem öffentlichen Platz (s. 8) stattfindende Zusammenkunft von Leuten, die Waaren feil haben (meist in aufgeschlagnen Buden) und Kauflustigen und — die Zeit dieser Zusammenkunft, vgl. Messe (3), das sich, wie M. auf den Verkehr zwischen Krämern und kauflustigen Privatpersonen, so auf das Geschäft von Fabrikanten und Großhändlern mit Kleinhändlern (Detaillisten) und Krämern bezieht: Zu M. gehn, reisen, fahren; Etwas zu M. bringen (s. a); Den M. beziehen, bauen (s. d. 1), abbauen (s. d. 4), halten; Wir haben oder es ist morgen M.; Der M. ward eröffnet, eingeläutet, geschlossen, ist aus, war sehr besucht, gut, schlecht; Auf dem M. mit Waaren ausstehen; Etwas auf dem M. kaufen; Einem Etwas vom M. mitbringen; In der kleinen Stadt sind jährlich etwa so viel Märkte, wie in der großen wöchentlich; Als eben der Haupt-M. sich versammelte, den man wohl eine Messe (s. d.) nennen konnte. G. 19, 386; Die Drucker auf dem Leipziger M. [Messe]. Lutzer 5, 528; Zwei Wege, dem Eigennutz und der Überthenrung der Handwerker zu wehren. Dieses war ein jährlicher freier M. und die Freimeisterei. Möser Vb. 1, 35. — a) stehnde Wendungen und Sprchw.: Wenn man den Narren zu M. schickt, freut sich der Krämer; Seine Haut (s. d. 10) selbst zu M. tragen; Etwas zu M. bringen, übrtr. = verbringen, z. B.: Ich konnte gar kein Wort zu M–e bringen. Kot; Mich soll wundern, was für Weisheit er zu M–e bringen wird 2c. — 2) M. für die M.-Leute, die auf dem M. zusammenströmende Menge: Es schrie der ganze M.: Ihr thut dem Thiere Schaden. Canis 273; Wenn er anders Lunge genug hat, den großen M. zu überschreien. Möser Vb. 1, 169 2c. — 3) M., verallgemeinert: Handel, Geschäft: Böser M. Chem. 3, 195; Das Sprichwort, daß man müsse zu einem bösen M. ein gutes Gesicht [s. d.] machen. Hebel 3, 111; Einem den M. verderben, z. B. Pers Aufs. 3, 68 2c.: In dem verhaßten Licht eines Brekanteurs zu erscheinen, der die Werke großer Männer als eine feile Waare bietet und mit dem Verdienste Anderer M. hält [handelt, schachert]. Merk Br. 2, 221; Gegen eine solche Waare keinen M. halten [nicht konkurrieren, bestehn] können. Möser Vb. 1, 207; Damit sie gegen den Betrüger doch noch einigermaßen den M. halten konnen. 209; Die Welt ist weggegeben, | die Herbst die Jagd, der M. ist nicht mehr mein. Hh. 71b 2c. — 4) ein Handelsplatz als Absatzort für Waaren, vgl.: Man hatte zu solchem Ende gewisse M.-Städte und in denselben gewisse Orte und Tage festgesetzt, außer welchen keine Handlung getrieben werden konnte. Die Hanse hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre Messe oder ihren M. Möser Vb. 3, 167 2c.; Für diese Waaren ist Amerika der beste M., der Haupt-M.; Diese Länder bieten nur unbedeutenden M. [Absatz]. Voigt (Denkw. Stud. 123); Wo vier Welten ihre Schätze tauschen, | an der Themse, auf dem M. der Welt. Hh. 52a 2c., übrtr.: Eure Hofstatt ist | der Sitz der Minne, sagt man, und der M., | wo alles Schöne muß den Stapel halten 2c. 467b. — 5) zuw. M. für die Waaren des M-s: Ja, warum nicht gar? Du wirst auch darnach zu M–e [i] fahren? Da müssen dir die Bauerweiber alle den M. ins Haus bringen. Weiße Kom. Op. 3, 218; Den ganzen M. kaufen (aufkaufen) 2c. — 6) M.; häufiger: Jahr-M. (s. d.) — M.-Geschenk, vgl.: Mitbring, Kram. — 7) M. = Marktflecken, s. Flecken 12, z. B.: Fak. 10, 38; b. 17 u. o. in der Bibel, doch schon, in der Basler Bibel von 1523 M. als „ausländig" erklärt durch: Fleck, Dorf. — 8) M. = Marktplatz in Städten und Flecken, vgl. Ring: Am M. wohnen; Die Kirche steht auf dem M.; Der grüne [s. d. 10] M., Gemüse-M. (s. Zssgg.); Siehe da wimmeln die Märkte [s. 1], der Kran von fröhlichem Leben. Hh. 76a; Auf dem, auf offnem M. (s. 1), öffentlich, vor allen Leuten, so daß Alle es erfahren: Was man sich auf dem M–e hatte zuschreien dürfen. Börne 4, 264; Dieses gehe nun an allen Brunnen (s. d. 4) und auf allen Märkten umher. G.

32. 247 ꝛc. — 9) bildl. und übrtr. (ſ. 1; 3 und 4): Gerate jene Betriebſamkeit des literariſchen M–es hat das Vortreffliche ertödtet, verkehrt und herabgewürdigt. Fichte 6, 442; Jetzt kommt plötzlich jedes Produkt an den großen M. der Welt, wird wie ein allgemeiner Beſitz behandelt, beſprochen, bemäkelt. Herrmann Lit. 3, 497; Aller Aufmunterung beraubt, verſchwindet die Kunſt von dem lärmenden M. des Jahrhunderts. Sch. 1151b ꝛc.

Anm. Aus lat. mercatus (vgl. it. mercatante, ſ. Marketender), ahd. marchat, mhd. market. Niederd. als neutr.: Aufs M. fahren. P. Georg 23; In Holſtein heißt nicht jedes M. „Karkmeß" [Kirmes], ſondern nur das Johannes-M. ꝛc. Schütze Holſt. 2, 226; Kantzow 2, 452. ſ. Jahr-M. 3. Rnf.: Es [dies Leben] iſt gleich einem Mark: du wirſt davon Nichts tragen, | kommſt du mit leerer Hand. Olearius Ref. XIII; Bache G. 1, 160 u. ö., ſ. Apatr vgl.: Märkt. Stumpf 392a; Fiſchmärkt 391a; Milchmerk. Jarnke 300a ꝛc., ferner nam. ſchwzr.: Marcht, Märig, Märt. Stalder; Märit. Gotthelf Sch. 101; G. 37; 57; 73; Kuhmärit. 195 ꝛc., mit den entſprechenden Ablaut. ſ. das Folg.

Zſſpg. vielfach, z. B. zu [1 und 8] nach der feilgehaltnen Waare, z. B.: Brot-, Eier-, Fiſch-, Flachs-, Gänſe-, Gemüſe-, Getreide-, Heu-, Holz-, Horn-, Kars-, Pferde-, Reh-, Vieh-, Leyſ-, Wein-, Woll-M. ꝛc., vgl. die vielfachen Namen der verſch. M.-Plätze [8] in großen Städten, wie: Alt-, Neu-, Gensdarmen-, Drittel-M. ꝛc., wie auch (vgl. Hauſen III) ſcherzh. volksthüml. Wendungen: An dem Schwatzemark ſtehn. Bache G. 2, 125, ebenſo: am Plauder-, am Waſch-M. — ſchwatzen; Wenn ein paar faule Klatſchen ſich an eine Wiege ſetzen u. einen Waſch-M. aufſchlagen. Rockenphil 3, 202; Auf den Löffel-M. gehn, löffeln, kareſſieren; Auf dem Sau-M. zu Hauſe, Freund v. Zoten ꝛc.; Milch-M., als Bez. der weibl. Bruſt, ſ. Jarnke Br. 4 v. 118; 300b; 475a u. ö. m. Ferner zu [1] nach der Zeit, z. B.: Frühlings-, Herbſt-, Sommer-M. ꝛc. oder nach beſtimmten Kalendertagen: Agidi-, Jakobi-, Johannis-, Michaelis-, Weihnachts- oder Chriſt-, Oſter-, Pfingſt-M. ꝛc., ſ. u.: Jahr- u. Wochen-M. Danach genügen wenige Bſp.: Aſch-: ſ. Raſch-M. — Bänn- [7]: Marktflecken mit eigner magiſtratiſcher Jurisdiktion. Dem. — Fēſt- [1]: ein feſtlicher Markt, vgl. Marktfeſt. G. 18, 300. — Gäukel- [3]: Gaukelwerk, Gaukelei: Ein Meiſterkämmerlems-Spiel oder andere G. zu ſehen. Fiſchart B. 165a. — Grémpel-: Trödel-M. Garzoni 5b; Luther SW. 26, 19 ꝛc. — Jähr-: 1) [1] ein oder einige Mal im Jahre ſtattfindend, im Ggſz. zum Wochen-M.: Morgen auf dem J. Hebel 3, 181; 's war doch ſonſt wie J. hier, | jetzt iſt der ganze Anger wie verödet. Sch. 534b; Bis der J. wieder ausgeläutet iſt. Birch RKr. 2, 12 ꝛc.; Das ſollte er wie einen Puppen-J. da verbeipaſſieren laſſen! G. K. 7, 99, wo Puppen die Marktgäſte darſtellen. — 2) [3 und 5] Wo der Papſt ſolche Freiheit hätte gewußt und darnach unter ſeinem J. [feilgehaltnen Kram] aufgeſchlagen und feilgehabt. Luther 6, 105b; Weil alle ihre Ding ärger auf dem J. [Verkauf] und Mißbrauch des hochwürdigen Sakraments. 117a; 115b; Daß die Pariſien einen J. daraus gemacht [Handel damit getrieben]. 119a; 5, 196a; 5, 211b; SW. 46, 9 ꝛc. — 3) [6] Wenn ich ſie dort anträfe müſſe ich ihr einen J. kaufen. G. 23, 9; So will ich dir ein ſchön J. mitbringen. Luther 5, 265a. Schmeller 1, 315 ꝛc. — 4) [9] Sie halten das menſchliche Leben für einen Scherz und menſchlichen Wandel für einen J. Weish. 15, 12; Mit der Welt im Widerſpruch ſtehen, die auf dem großen J. des Tages Zeit und Kräfte verzettelt. G. Br. 321a; Auf dem J. des Lebens ꝛc. — Kindleins-: Chriſt- oder Weihnachts-M. Pp. Fat. 2, 18 ꝛc. — Krām(er)- [1]: Jahr-M. für Krämer, im Ggſz. zum Pferde- oder Vieh-M. — Méſſe(n)-: Handel, der mit der heil. Meſſe getrieben wird. Luther 6, 114b; 118a. ſ. Trödel-M. — Näch-: der Tag nach dem eig. Markt, inſofern er noch ebenfalls zum Marktverkauf frei iſt, ähnl.: Vor-M. — Näſch- [1; 8]: wo Leckereien feilgehalten werden, „in Leipzig Aſch-M." Adelung. — Püpven-: z. B. übrtr.: Ein andrer P., die Rekrute, erwartet mich morgen. Pfeffel Pr. 8, 1. — Tän-del- (Bache G. 1, 131), Trödel-: Grempel-M., wo Trödler ihre Waare feilhaben, auch übrtr., vgl.: Einen Trendel-M. und Hantierung aus der Meſſen machen.

Einwohner eines Marks (ſ. d. 7) d. i. Marktfleckens. Dem., „Flecknet" (ſ. Fleckenmann").

Märkung, f.; -en: ſ. Marken und Zſſpg., ferner — Mark (ſ. d. II 1; 3; 4), Grenze und abgegrenztes Gebiet: So weit meine M., Zins und Gülte reicht. Urkunden 225; An einen gewiſſen Ort hin, in eine Stadt, Dorf oder M. alſo gebannet . . , daß er die vorgeſchriebene Grenzen nicht überſchreiten darf. 226; [Das Meer] innerhalb ſeiner zweiten M–en. Kotzebue Kb. 3, 308; Wo ſich ihm ſchließen die M–en. Rückert 2, 289; Von der M. der Gemeinde Guggis bis nahe an die Hügel herauf. Scherr Nem. 1, 237; Wenn er ſeine M. umgeht. W. 19, 81 ꝛc., ſo auch Zſſpg.: Ge-: Wo die G–en zweier Dörfer ſich ſcheiden. Auerbach Gv. 246; Die heimiſchen Dichter, die jene abgeleiteten Quellen deutſcher Dichtung wieder in die eigne G. zurückleiteten. Herrmann Lit. 4, 718; Die G. des Dörfchens. Hauptl. (56) 1, 329; In fetten G–en unter einander ſchöne lutheriſche und katholiſche Ortſchaften. Hebel 3, 422; 449; 462; Immermann M. 4, 230; Lyndker Stadt 1, 1 ꝛc.; Hölzerne Grenzſteine ſind in den bairiſchen Dorf-G–en nichts Seltenes. Grube 3, 279 ꝛc., ſ. Gemark.

Märl, m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Melica coerulea (Bot Bl. 30). Perlgras. — -en, tr.: Schiff.: mit einer Leine, die ſo um ein Tau oder Holz gelegt wird, daß der Schlag ſelbſt das loſe Ende hält (d. h. mittels „Marlſchläge") befeſtigen: Das Segel an das untere Teil m. oder merlen, vgl. maaren. — -i, m., -s, uv.; -s: eine Art gegitterten Zeuges, klare Gaze (nach dem frz. Fabrikort Marli-la-Machine): Dieſen verdammten Marly . . mit einer ſchicklichern Kleidung vertauſchen. Möſer Ph. 1, 5; Das Zeug, worauf gedruckt werden ſoll, muß weite Fäden haben und zu einer feinen Order muß es abſolut wie M. gewoben ſein. G., ſ. Kanevas. — -ien, -ing, f.; -en: Mar-Leine (ſ. d.), nam. zum Marlen und Bindſeln, auch: Merlen.

* Märmel ꝛc.: ſ. Marmor und Marbel. — -āde (frz.), f.; -n: zu Gallerte eingekochter Fruchtſaft, ſ. Diez 513.

* Mármor (lat.), m., -s; uv., -e, -s; s: 1) eine Abänderung des Kalks, die ſich durch Farbe, Gefüge und Politurfähigkeit zu architektoniſchen Zwecken, Bildhauerarbeiten ꝛc. eignet, in ſtreng mineralogiſchem Sinn nur Kalk von fein- oder blättrigkörnigem (nicht von dichtem) Gefüge (ſ. Karmarſch 2, 620): Weißer, ſchwarzer, bunter, pariſcher, lakoniſcher M.; Mit weißem und reinem M. . . gepflaſtert. Tob. 13, 21; Die meiſten und ſchönſten körnigen Kalke, unter dem Namen M. bekannt. Burmeiſter Geſch. 210; Meine Buſte wird nun gleich in M. angefangen ꝛc. G. 24, 101; Die ſchönen ſchwarzen M–e. Prus DMuſ. 1, 1, 306; Je feiner das Korn iſt, deſto vollkommener iſt der M. Winckelmann 1, 269a ꝛc. Oft in Vergleichen (ſ. 3). Auch Zſſpg. zur Bez. der verſch. Arten, z. B.: Breccien-M., aus unregelmäßigen eckigen Bruchſtücken von verſch. gefärbten Kalkſteinen, die ſich zu einer ganz kompakten Maſſe verbunden; Landſchafts- oder Ruinen-M., mit ruinenartigen Abzeichnungen und wolkenähnlichen Streifen; Madreporen- und Muſchel-M., jener Verſteinerungen von Korallen, dieſer von Muſcheln enthaltend; Puddingſtein-M., ähnlich wie Breccien-M., nur daß die verkitteten Theile abgerundete Geſchiebe ſind; Statuen-M., für Bildſäulen paſſend; Zwiebel-M., mit grünlichen Adern von Talk, die ihm ein krummſchaliges Gefüge geben ꝛc. Vergl.: Gips-M. (ſ. 3), Stuck, Gips, der (durch Zuſatz von ſtarkem Leimwaſſer) ein marmorartiges Anſehn erhält (künſtlicher M.), ſ. G. 26, 90 und Karmarſch 2, 216. — 2) von dem verarbeiteten Stein, z. B.: Unter ſeinen M–n waren einige unſchätzbare Fragmente. G. 18, 76; Die M–e, worunter einige vortreffliche Büſten. 30, 134; 31, 303; 27, 332; Zerſchmettert dieſe M., verbrennet dieſe Bilder! ſ. 3, 200; Den Arundel'ſchen M–n zu Folge. 6, 297; 424; Die beiden M. 6, 243; Wie ſind doch weit und breit | die M. des Palaſts zerbrochen umgeſtreut! Opitz 2, 56; Man wurfe einen M. auf ſeine Gebeine ſetzen. Sch. 126a; Mit Schriften des Volks redende M–e. P. H. 1, 270 ꝛc. — 3) oft in Vergleichen: Weiß, glatt, hart, kalt, ſpröde wie M. und dann auch: Etwas von der Art des M–s: Dein Herz voll ſtiller Gluth ſei M. [kalt] öffentlich. Gotter Sch. 104; Weiß wie M., aber

auch m.-kalt. Heine Reis. 3, 222; Wächterhärtet wie der M. des kategorischen Imperativs. Verm. 1, 302; Der Erdbahn blankgefegten M. [glatte Fläche]. W. 3, 49; Der müßte M. [vergl. Stein, — eine Bildsäule, fühllos, kalt ꝛc.] sein, | der ihr zu nahn sich nicht versucht gefühlet hätte. W. 12, 303; Die eine Weile der lebloser M. schien. 20, 186; Der nicht entflieht, | weil er zu M. wird [erstarrt]. 11, 255 ꝛc. — -haft, a.: marmorähnlich: Der m. schöne Kopf. Meißner NAv. 1, 141. — -ieren, tr.: Etwas dem Marmor ähnlich machen, nam. in der Färbung dem buntgefleckten und geaderten: Den Schnitt eines Buchs m.: Marmoriertes Papier; Man sucht die Ähnlichkeit [des Stucks] mit echtem Marmor dadurch zu erhöhen, daß man verschieden gefärbte Massen .. dergestalt vereinigt, daß die beabsichtigte Marmorierung entsteht. Hermesch 2, 218: Marmorierer [Stuckateur ꝛc.]. G. 23, 291, vgl.: Das Bemalen der hölzernen Häuser, um sie zu vermarmern. Joh. V. 407. — -n, a.: aus Marmor, auch: in der Weise von Marmor (marmorhaft): M-e Tische, Statuen, Gebäude (W. HB. 1, 54); Mit Thränen dringen in ein m. [hartes] Herz. Schlegel Sh. 3, 260; Trepte gerührt | wie ein m-er Berg den donnernden Schlägen. W. 26, 151; Deren Anblick selbst deine m-e Kälte zur Entzückung glühen machen würde. 27, 47 ꝛc.; Die gips-m-en Wände. G. 25, 259; Eine sonnig-m-e Hand. Heine Reis. 2, 156; Das weiß-m-e Grabmal. Monatsh. 1, 43a; Ein schwarz-m-es Denkmal. Schütze HambTh. 49.

Anm. Aus lat. marmor (gr. μάρμαρος), ahd. marmul, murmul, mhd. marmel, mermel: Pflaster von grünen, weißen, gelben und schwarzen „marmeln" gemacht. Ehh. 1, 6; Cruphius Fr. 510; Mit des guldnen Schnittes [beim Buch] | leuchtendem Schein und dem Schimmer des purpurfärbigen Marmels. Kofrzarten Dicht. 1, 92; Olearius Reis. 245a ꝛc.; Mermel. Schadenreißer 14a ꝛc.; Marmelstein. 12b u. ö.; Marmolstein. Fischart B. 35b. Dazu: marmeln, a. und tr., z. B.: Die Deckel gemarmelt purpurn und gülden. Kofrgarten Dicht. 1, 93 ꝛc. S. auch Marbel und Murmel 4.

* **Marmótte** (frz.), f.; -n: Murmelthier.

* **Maro-de** (frz.): abgemattet, so daß man nicht fortkann: G. 25, 109; Da bin ich armes Schinderluderchen schon wieder m. Heine Reis. 1, 110; M-e Soldaten ꝛc., s. Diez 682, vgl. Simplicissimus 1, 4, Kap. 13. — -deur (-dör), m., -s; -e, -s: plündernder Nachzügler beim Heere. — -dieren, intr.: Maroderie sein: Von nun an fing er keine Maus | und lebte bloß vom M. Pfeffel Pe. 3, 121. — -ne (it.), f.; -n; -n-: die große edle Kastanie. — -quin (-käng), m., -s; -s: auf der Narbenseite gefärbtes Ziegenleder, Saffian (zuerst aus Marocco). Hermesch 2, 567; Unechter M. (aus Schaffellen). — -ötte, f.; -n: Narrheit, auf die man versessen ist, Grille, Tick, Steckenpferd.

* **Marqu-eur** (frz. markör), m., -s; -e, -s; -: 1) ein beim Billartspiel markierender (s. d. 3) Aufwärter, verallgemeinert: Gasthausaufwärter. — 2) Landwirthsch.: eine Harke die Saatrinnen zu bezeichnen oder zu „markieren". — -ieren: s. markieren. — -is (-i, — -), m., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Wir können das Wort M. nicht anders deutsch geben als Markgraf, aber wir wissen schon, was ein französischer Markgraf zu bedeuten hat [einen bloßen Adelstitel nämlich]. Mendelssohn 4, 2, 318; zuw. trochäisch, z. B. Sch. 276a; 290a und b; Zacharia 1, 55 ꝛc., auch: Marks. — -isat, n., -(e)s; -e: Gebiet oder Würde eines Marquis, vgl. Markgrafschaft und -thum: Ein M. oder eine von den Grafschaften davon tragen. W. 1, 165. — -ise, f.; -n: 1) Gattin eines Marquis, auch: Marquisin. Bode Empfind. 2, 49. — 2) ein leinenes Sonnendach über Fenstern oder Thüren, das an eisernen Stäben auf- oder zurückgeschlagen werden kann. Hackländer Jag. 1, 213 u. ö. Seltner: Dessen Fenster mit äußern Jalousien verdeckt waren; es waren M-n von schiebbaren Holzstäben. Gutzkow R. 3, 101. — 3) eine Sorte großer Winterbirnen. — 4) Feuerwerk.: große Rakete.

Märr-e, f.; -n: große Riegebilde am Rande schroffer Felsen: Solche Riegebilde, in Banden Gis-M-n genannt. Tschudi Th. 226. — -en, intr. (haben): gnarren (s. d.): „R." Dieser Buchstabe wird der Hundsbuchstabe genannt, weil die Hunde mit ihrem M. denselben hören lassen. Jablonsky 864a.

I. * **Mars** (lat.), m., uv.; 0: 1) Mythol.: der Kriegsgott (s. Martismann, martialisch, März). — 2) Sternk.: der erste der obern Planeten, dessen Zeichen ♂.

II. **Mars**, m., -es; -e, -en; s: der eig. Seemannsausdruck für Mastkorb (s. d.): Der Name Mastkorb vom Unkundigen statt M. gebraucht. Bobrik 486b; Vom M. herniederfrag! Freiligrath 1, 42; Garb. 15; Die Topmänner in den M-en. Hamdt (Hausb. 58) 2, 93 ꝛc. Nach dem versch. Masten (s. d.): Der große, der Fock-, der Besahn- oder Kreuz-, der Bugspriet-M., ferner: Dichter M.; Latten-M. (aus leichten Latten gezimmert) und: Röster-M. (rösterwerkartig) ꝛc. Dazu: Entmastet und entmarst [des Mastes und Marses beraubt]. Freiligrath SW. 1, 169, Ggstz.: Demarsen.

I. **Marsch**, f.; -en; -: fette fleitige, am Wasser gelegne Niederung (s. den Ggstz. Geest und Meer): Die Pappel, | welch' auf feuchter M. an großen Sumpfen emporwuchs. B. 219a; M., ein Wort, das sprachlich und sachlich an das lat. mare und das frz. marais erinnert, heißen die fetten Niederungen ꝛc. Strabo 3, 23 ff.; Das Land besteht aus M. mit Ausnahme dreier Moor-Kirchspiele. Niebuhr Schr. 1, 3; Das Wort M. oder ein gleichbedeutendes fehlt der holländischen Sprache ganz und, soviel ich weiß, auch der friesischen. Im Englischen muß man sich auch mit dem Wort salt-marshes helfen, da marsh nur einen Sumpf, ein Wasserland bez. ꝛc. Nachg. 121; Die größten M-en in der Welt sind in China, ebd.; Die See-M-en aller Welttheile, ebd.; Der Boden bleibt sehr leicht bis nahe an die Stadt, wo eine Art von Fluß-M. anfängt. 12; In den Reis-M-en [wo Reis wächst]. Oken 6, 435 ꝛc.

Anm. S. Meer und Moor und vgl. Diez 217. Niederd. (vgl. barsch und z. B. zerknirschen. Hasche G. 2, 204 ꝛc.) auch Masch. Brem. Wörterb. 3, 133, vgl.: Das städtische Freischießen in Braunschweig hatte seinen Namen „Masch" von einem am Okerufer .. gelegnen niedern und feuchten Wiesengrunde. Kindlinger Varn. 1, 329, vgl. auch den Völkernamen: Ditmarsen und: Jütland, wo des Marsen Rind sich streckt? Arndt. Adelung verzeichnet auch die Mz. Märsche.

II. * **Märsch** (frz.): 1) interj.: militärisches Kommandowort: vorwärts! — dann verallgemeinert: fort! pack dich! ꝛc.: M. ins Bett, Jungen! Lewald W. 2, 464; Ins Hundeloch! m. allesammt! Prutz Mech. 139; M., schnur' Er sein Bündel! Mus. 1, 137; Ich nehme meine Tochter in Arm und m. mit ihr über die Grenze. Sch. 192b; M.! [schnell] setz Er sich! 351a ꝛc. — 2) m., -es; Märsche; -: a) das Marschieren (s. d.), das Sichfort-Bewegen von Truppen in geschlossner Reihe; die sich so fortbewegende Reihe und die Reise, der zurückgelegte Weg ꝛc., auch verallgemeinert von Kriegsschiffen, von einzelnen Fußreisenden ꝛc.: Den M. antreten; Sich auf den M. begeben, sich in den M. setzen; im M. begriffen sein; auf dem M. Halt machen; Zum M. blasen; Einen starken M. machen; Dem Feinde einen M. abgewinnen; Wohin geht der M.?; Daß man auf dem M. sich plackt | im Lager langweilt. G. 1, 108; Schwer und dumpfig | eine Wetterwolke | durch die grüne Ebne schwankt der M. Sch. 7a; Setzte er sich ungesäumt in M. gegen die Donau. 912a ꝛc. Sprchw.: Einem den M. [s. b] blasen (s. d. 3e) und häufiger: machen, ihn sich packen, auf derbe Art gehen heißen, derb heruntermachen, grob behandeln (vgl. 1) ꝛc.: Das böse Gewiß hat sich schon so stark in mir festgesetzt, daß ich nicht den Muth habe, ihm geradezu den M. zu machen. Auerbach Ge. 24; Gotthelf Sch. 46; 144; 268; 321; Die vierte Frau werde ihm wohl den M. machen [ihn überleben]. G. 196; 205; 305; U. 2, 141; König Ser. 3, 109 ꝛc. — b) das Zeichen oder Signal zum M. (a): Den M. schlagen, blasen ꝛc. — c) ein für Marschierende den Takt angebendes Musikstück.

Anm. S. Diez 682. Veralt. Mz. ohne Uml.: Ließ er durch Trommenschlägen den teutschen, schweizerischen ... und andere „marche" oder Schlag machen. Simplicissimus 2, 24 ꝛc., s. Durch-M.

Zssetzg. zu 2, und zwar ohne Angabe zu 2a, leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die von marschieren und von Zug: Ab-: Der Aufbruch ꝛc. Dieser A. G. 25, 16; Zum Rechts-A. aufgestellt. Höfer B. 14; Als ich den Links-A. der Preußen wahrnahm. Pz 8, 166 ꝛc., auch scherzh. von dem Tode Jemandes: Goethens Vater ist; a nun abgestrichen. .. Daß dieser A. wohl der einzige gescheute Streich sei, den der Alte je gemacht. Merck's Br. 2, 210. — An-: Die Schweden sind im A. gegen Ger. Sch. 356a. im Anzug (s. d.), anrückend, auch übertr.: Wolkenzuge im A. G. 40, 325. — Auf-: Entwicklung einer Marschkolonne zum Gefecht: Um des senkrechten A-es desto gewisser zu sein. Dreusen B. 1, 93; Setzen A. am Main von der Flanke her zu hindern. 123; Gegen Mittag begann .. der A. des Heeres gegen die feindliche Stellung. Häuser 4, 145; Pz 3, 130; Rüstow gK. 69 ꝛc. — Aus-: aus dem Stand- oder Nachtquartier: Vor einem längern A. Höfer B. 15. — Duplier-: Geschwind-M. — Durch-: durch ein Gebiet: Von fremder Truppen Marschen und Durchmärsche. Erbvergl. § 317 ff.; G. 10, 256; Sch. 10, 9b ꝛc. Scherzh.: Den D. haben ꝛc., wie Durchlauf, Diarrhöe. — Eil-: Bei einem E. oder plötzlichen Rückzug. W. 22, 20, s. Gewalt-M. — Ein-: in ein Quartier, in ein Gebiet ꝛc.: Der E. nach Frankreich. G. 25, 14; 115; 29, 136 ꝛc. — Fahnen- [2a und c]: beim Holen und Bringen der Fahne. — Fest- [2a und c]: ein Festzug und die Musik dazu. — Flanken-: wobei die Fronte sich ändert (um ¼ Wendung). Pz 2, 47. — Freiheits- [2c]. — Frontal-: mit unveränderter Fronte. — Gänse-: in langer Reihe, immer Einer hinter dem Andern, der Bewegung des Ersten genau folgend: Diese gerade müssen den Thatsachen wie beim G-e durch alle beliebigen Zickzacke folgen ꝛc. Auerbach Tag. 80; Hackländer Stillfr. 1, 272 ꝛc., s. auch Parade-M. — Gegen-: in entgegengesetzter Richtung: Von einem Marsch und G. G. 31, 315 ꝛc., nam. auch: ein Marsch in veränderter Richtung, bes. die rottenweise Änderung der Fronte eines Bataillons, so auch bei Schiffen die Wendung aller einzelnen nach einander (Kontra-M.). — Generäl- [2b]: das Zeichen der Vergatterung. — Geschwind- [2a und c]: im Geschwindschritt, der Musik nach im ²/₄ oder ⁶/₈ Takt. — Gewalts-: Eil-M.: Durchzogt ihr Deutschland in Gewaltmärschen. Herbert Nav. 1, 135. — Her-: herwärts: Im Vorbeigehn | im H. Werner Opf. 1, 147, ähnl.: Herab-, Heraus- ꝛc., Hin- ꝛc. M. — Hinter-: Gegen-M.: Der K. nach Rotten. Rüstow gK. 114. — Kriegs- [2a u. c]: Die Musik giebt ihre dahinter, tändelnde Weise nicht einmal in den Kriegsmärschen auf. Börne 1, 295; Sch. 464b ꝛc. — Krönungs-: vgl. Fest-M.: Der K. in der Jungfrau von Orleans. — Nachts-: zu nächtl. Zeit: Die Kavallerie hatte einen N. gemacht. Pz 3, 165. — Nationäl- [2c]. — Parade- [2a und c]: für die Parade, im gemäßigten ⁴/₄ Takt: Der Parade-, vulgo Gänse-M. Museum 1, 2, 640. — Quick-: Geschwind-M. — Reihen-: Flanken-M. — Reise-: wo der Feind noch fern ist. — Rück-: wieder nach dem Ausgangspunkt zu: Feste G. 2, 225b; Pz 3, 175; Zeller 3, 311 ꝛc. — Schein-: zum Schein und zur Täuschung des Feindes. — Sieges-: s. Fest-M.: Musik des mohrischen S-es. Gebel Nov. 198. — Sturm- [2b]: Signal zum Sturm. Gebel 3, 317; Höfer B. 34 und [2a und c] der Marsch Anstürmender. — Tage-: Ggstz. Nacht-M., dann auch: die Strecke, die in einem Tag zurückgelegt wird: Folgen mir um einen T. Immermann M. 3, 199; Es steht der Rheingraf nur vier Tagemärsche | von hier mit 15000 Mann. Sch. 363b. — Todten-, Träuer-: vgl. Fest-M.: Man spielte einen eigentlichen Trauer-M. Keller gG. 2, 140. — Triumph-: vgl. Fest-M. — Umgehungs-: den Feind zu umgehen. Pz 2, 9. — Vor-: das Vorrücken: Wenn es langsam ging mit dem V. der Heere. Arndt G. 194. — Vorbei-: Ein derartiger V. vor dem Könige. Preusen B. 1, 91; Pz 1, 24. — Wälter-: Den W. zu besehen. 3, 150; Wenn der W. unausschieblich ist. Rüstow gK. 190. — Wochen-: z. B. ein wöchentlich stattfindender. Auerbach Volksk. (61) 145 ꝛc.

Marschall, m., -(e)s; Marschälle; -e-: Titel hoher Würdenträger, deren Zeichen der M-s-Stab ist und denen die Ordnung und Aufsicht über Etwas zukommt, s. Zssetzg., statt deren oft das Grundw. steht, z. B.: M. Vorwärts [Blücher]; Dankwart, Hagens Bruder, Der war M.; | der König sein Gesinde ihm fleißig an-

befahl. Simrock R. 1674 ꝛc.; übertr. z. B. von der Sonne: Du M. dieſer Welt, du König aller Strahlen. Scultetus (L. 8, 273) ꝛc. Weibl.: Die kleine M-in (⏑ – ⏑). Chamisso 8, 23.

Anm. Ahd. marahscalh, marascalh, mhd. marschalc — und ſo z. B. noch: „Seinen Hofmarſchalck“ ... Dein Marſchalck ... Die Marſchälcke ... Erz-Marſchalck. Zinkgräf 1, 91; Des Marſchalken. Spindler Nonne 1, 183 ff.; 3. 141 ꝛc.; verſtl.: Ein gemaltes, vergoldetes Hofmarſchällchen. Heine Reiſ. 4, 181 ꝛc. und weibl.: Marſchallin. Kätzel Ob. 1, 127 — neſpr. — Pferdeknecht, Stallg. aus Mähre (ſ. d.) und Schalk (ſ. d.), wie noch it. maniscalco, frz. maréchal, Hufſchmied, allmählich (vgl. Marſtall ꝛc.) Titel hoher Beamter. Zuw. jambiſch Nicolai 1, 172 ꝛc., ſ. Stzg.

Zſſtzg. z. B.: Erb-: ſ. Erbamt: Der Reichsquartiermeiſter vom E. abgeſendet, um die Wohnungen der Geſandten und ihres Geſolges .. anzuordnen. G. 20, 217; 231; E. nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert. 12, 261. — Erz-: ſ. Erzamt. — Feld-: einer der erſten Beamten beim Heere, dem namentl. die Anordnung und Sicherheit des Lagers und die Aufſicht über den Marſch der Truppen obliegt: Die Feldmarſchälle als Anführer der kaiſerlichen Garden. G. 20, 231; Der F. (– ⏑ –) iſt geboren. 12, 237; Die Freiheit iſt jetzt F. (– ⏑ –) | und Vorwärts heißen wir. Herwegh 1, 32; F. (General der Kavallerie). Unter-M. (ſein Stellvertreter). Joh. M. 210; Der F. (– ⏑ –). Schwab 263 ꝛc.; General-F. ꝛc. — Feſt-: der über die Ordnung eines Feſtes die Aufſicht führt. — Futter-: der über das Futter des Marſtalls die Aufſicht hat. — Groß-: Ober- oder oberſter Marſchall; Kron-G.! | gebietet Stille! ich verlang das Wort [auf dem poln. Reichstag] .. Marſchall! thut euer Amt! Sa. 664b. ſ. Land-M. — Hauß-: am fürſtl. Hofe, der Anordnung des Haushalts ꝛc. vorſtehnd, vgl. Hof-M. — Hof-: unter dem die innre Haushaltung des Hofs ſteht: Uhland 122; Ober-H. — Kron-: ſ. Groß-M. — Land(es)-, Landtags-: der vornehmſte unter den Landſtänden, die Ordnung des Landtags aufrecht haltend ꝛc., ähnl.: Reichs-M., auf den Reichstagen: Da wurde .. | der Tag eröffnet und .. | der Fall vom Landes-M. vorgetragen. Chem. 4, 76 ꝛc. — Ober-: ſ. Groß-, Hof-M. und als Gegz. Unter-M. — Reichs-: ſ. Land-M. — Reiſe-: auf Reiſen von hohen Perſ. die nöthigen Anordnungen treffend: Das vortrefflich arrangierte Gruhaus krönte ſeine Verdienſte als R. Gaudlander Erl. 1, 253; W. 27, 293 ꝛc. — Unter-: unter einem obern Marſchall ſtehnd, z. B. der unter dem Erb-M. (ſ. d.) ſtehnde Reichsquartiermeiſter ꝛc.

* **Marſchalliſieren**, intr. (haben): als Marſchall ſchalten und walten: Frei auf eigene Hand zu feld-m. Rollenhagen (Froschm. 4, 56).

* **Marſchieren**, intr. (ſein, haben): ſich im Marſch fort bewegen, nam. von Truppen, auch von Schiffen in Marſchordnung: Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als „marchieren“ vor „aufbrechen“ oder „fortziehen“. Zinkgräf 1, 209; Auf der Stelle m., wie der techniſche Ausdruck ſagt, wenn man auf demſelben Fleck die Bewegung des Marſches fortmacht. Sailer (Auerbach Volksk. 61) 53; Er hat (oder iſt) tüchtig marſchiert, iſt in zwei Tagen hierher marſchiert, usw. (ſ. † Ge): Ich bin heute weit gemarſchiert. Chem. 5, 115; 269 ꝛc. Refl. mit Angabe der Wirkung: Sich mute, marode m. ꝛc., doch auch ohne dies: Marſchier [pack] dich! Auerbach Vdb. 1, 181; D. 4, 171 ꝛc. Bei Campe „marſchen“.

Zſſtzg. ſ. die von Marſch mit Vorſ. und ven gehen ꝛc., z. B.: Ab-, an-, auf-, aus-, durch-, ein-, fort-, her-, hin-, herein-, hinaber-, hinunter- ꝛc., mit-, nach-, vor-, vorauf-, voraus-, vorbei-, vorüber-, weg-, zu-, zurück-m. ꝛc.

Märſchig, a.: in der Art von Marſchland, vgl. ſumpfig: Durch einen flachen m-en Grund von einander getrennt. Kopf N. 2, 12, auch: marſchicht.

Be-, Ent-märſen, tr.: ſ. II. Mars.

Marſtall, m., –(e)s; Marſtälle; ¨: Stall fürſtlicher oder doch vornehmer Perſ. oder ganzer Gemeinden für edle Pferde unter der Obhut eigens dazu angeſtellter Diener (ſ. Mähre): Der Bau .. | fragt auch nicht viel nach dem M.-Hüter. | ſelber geht er in den Stall zum Schimmel. Gerhard W. 1, 167; Ehemals nährten die ertüchtigen Häuſer dgl. Pferde in ihren Marſtällen. G. 24, 214; Den M. des Phöbus [worin die Sonnenpferde]. 33, 39; Rückert Noſt. 18a; Ab. 339a; In den M. gemeiner Stadt. W. 14, 11; Raths-M., für die Bau- und Dienſtpferde. — -er, m., –s; uv.: Vorgeſetzter eines Marſtalls; ein der Wartung und Haltung von Pferden Kundiger (ſ. Staller und Marſchall, Anm.): Ich [Pferd] war .. dem M. untergeben. | der ſollt' mich unterrichten eben. | daß ich lernte, die Feinde trutzen. Rollenhagen Fr. 196; Ein fleißiger M. Aus Ih. 30; Erfahrne Marſtäller. 62 ꝛc. — -erei, f.; 0: die Obliegenheit des Marſtallers ꝛc.: Von der M. oder Roßarzenei. 50.

Märt-e: ſ. mähren, Anm. — -el ꝛc.: ſ. Marter, Anm. — -en: ſ. markten. — I. **Märter**: ſ. Marder.

II. **Märter**, f.; –n; ¨: ein hoher Grad tiefbedrängenden Schmerzes, womit Einer gequält und gepeinigt wird, zunächſt die Blutzeugen (Märtyrer) der Religion: Alle Geiſter, die voll Klarheit | wurden Märtyrer der Wahrheit, | kämpften für das Heiligthum, | ſuchten nicht der M. Ruhm. Jacobi Ir. 6, 294 ꝛc., vgl.: Gottes, Bey. Bocks, Bey M.! als Schwur (wohl zunächſt beim Kruzifix), dann als Fluch, Verwünſchung ꝛc.; ferner Folter: 2. Macc. 6, 29; So der Gefragte [Inquiſit] der angezogenen Miſſethat durch die M. bekenntlich iſt. Carolina § 48; Luther SW. 32, 34; 39; 61, 316; Sich mit dem Eide oder wohl gar mit der M. reinigen. Müller Vb. 3, 81 ꝛc., und verallgemeinert, wie Folterſchmerz, Qual ꝛc.: Du denkſt, die einfachſte Geſchicht von Mariannens Tod und Leid werde mich nicht empfindlich genug kränken, daß du noch ſolche hölliſche Kunſtgriffe brauchſt, um meine M. zu ſchärfen. G. 17, 240; Zwar nicht ohne Schmerz, aber doch ohne M. leben. Pfeffel Pr. 8, 191; Meine Schwermuth wiegte mich | in ſchwarze m.-volle Träume. Vo. 3, 101; In M-n will ich ſterben, .. wenn ꝛc. Ab. 483a; Ihr M.-Knechte .., | zerfleiſcht mich: .. Beider Namen weiß ich, | doch keine M. preßt ſie von mir aus. 598a; Was eine der größten M-n des Überſetzers ausmacht. W. 34, 239 ꝛc.

Anm. Aus gr. μάρτυρ, Zeuge, dann im chriſtl. Sinn: Blutzeuge, Märtyrer (ſ. d.) und dem dazu gehörigen μαρτύριον, Blutzeugnis entwickelte ſich die oben angegebne Bed., ahd. martira, martara, mhd. marter und martel (vgl. Körbel als Nnf. zu Körper, Marmel zu Marmor ꝛc.), wie für Märtyrer ahd. martir, martiräre, mhd. mart(er)ære, mert(er)er, merteler, martelære, marteler und noch im (nam. ältern) Nhd.: Marterer. Luther 1, 166b; 5, 214a; 6, 232b; 477b; Des Teufels Marterern (wie man ſpricht) wird die Hölle viel ſaurer zu verdienen denn der Himmel den rechten Heiligen. 3, 175b u. o., jetzt öfter mit Uml.: Märterer. Fiſchart B. 56a u. o.; [Unwiſſenheit] ſchliff das Märterſchwert. Fiſchwee 187; An Eifer gab er keinem Märter nach. W. 20, 147 ꝛc., und als fem.: Der Jungfrau-Märterin. 11, 233, und ſ. Abenteurer, Anm. u. † Er) Märterin. Abelung, vgl. vrtl.: Ihr liebes Söhnlein .. daß es ein heiligs „merterlein“ worden iſt. Mathefius Pr. 35 (ſ. Schm. 2, 621: Die Marter, das Märterlein, die Marterſäule = Kruzifix, aufgerichtetes Kreuz ꝛc.); ferner für Märtyrer auch: Märtler. Fiſchart B. 35a; 56a; 139a; 187b ꝛc. (ſcherzh. auch: ein abgelöſchter Kohlenbrand, der in den neuen Meiler kommt), und ohne Uml.: Martler. Weidner 158; 294 ꝛc., und ſelbſt noch: Nicht mag ich mich zu einem außerordentlichen Marteler [Zeuge für die Wahrheit] ſtempeln laſſen. Arndt Ver. XII, vgl.: marteln = martern. Weidner 390; 411 ꝛc.; Der Zwang war [durch das Padern ꝛc.] verdoppelt, der eigene Kopf mußte täglich ſtundenlang „gemartelt“ und den ganzen Tag peinlich geſchont werden. Viſcher Ath. 2, 256 ꝛc., platt. maddeln: quälen, übel handhaben. Brem. Wörterb. 3, 104 (vgl. maſeln 1 und maſſern, ſ. melken 2c wie auch matten 1b).

Zſſtzg. vgl. die von Folter, Qual, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Ungewißheit iſt mir Höllen-M. Fiſchröder Beitr. 1, 3, 109; Newton hat hier mit Kreuzes-M. und Gewalt die Natur zu beſeitigen geſucht. G. 39, 337; Ohren-M. Stadel Jb. 1, 353; Den Betrognen, die der heil'gen Liebe | nicht um ihretwillen nur ſich weihn, | haucht ſie rächend ungeſtüme Triebe | zur verdienten Seelen-M. ein. G. 96b; Die Folgen dieſer Selbſt-M-n. Kompert Bß. 2, 197.

Märterlich, a.: Martern duldend, tief ſchmerzlich, jämmerlich, kläglich (mhd. merterlich): Der mich dabei ſo m. anſah, als ob er um Barmherzigkeit flehe. Keller gh. 1, 375, ähnl.: märterhaft, ſ. martyrhaft.

Märtern: 1) tr. u. refl.: Einem (ſich) Martern anthun, ihn (ſich) quälen, peinigen, foltern ꝛc., vgl. Marter, Anm.: Da er geſtraft und gemartert ward. Jeſ. 53, 7; 4; Macc. 7, 7; Wurden durch die Menge der böſen Würme gemartert. Wiſch. 16, 1; G. 31, 295; Wie ich lebloß ihn gemartert. 8, 94; Hält gemartert werden und ſterben für ein Glas-Waſſer-Trinken [eine Kleinigkeit]. 1. 7, 7; Was der bloß witzige Kerf nachzumachen vergebens ſich martert. Derſ.; Wer mir gram und bitter iſt, Der martert ſich und rächt mich an ihm ſelber. Luther 6, 6b; Welcher Satan treibt ſie, mich in meinen traurigen Umſtänden ſo zu m.? Stilling 4, 22; Grumpf 674b; Weidner 389 ꝛc. — a) zuw. mit ſachl. Obj.: Schräuber martert Einer die Bläte [ſpielt ſie jämmerlich]. ETAHoffmann Ausgew. 7, 28: Wie er und ſeine Heuchler dieſe Worte m. und kreuzigen [um ſie anders zu deuten]. Luther 6218a. — b) mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen, ſich zu Tode m.; Alles wird in das Prokruſtesbett der Politik gemartert. Börne 1, 218. hineingemartert, durch M. hineingebracht. — 2) intr. (haben): vralt. bei „Gottes Marter“ ꝛc. — u. dann allgm.: ſchwören, fluchen ꝛc.: Er martert und ſchwöret dazu, er thu es nicht aus Haß. .. Durch unchriſtlich M. und Schwören. Luther 1, 302b ꝛc., ſo auch: Bocks-m., ſ. Grimm. — 3) zu 1: Der Marterer, der M-te, ſelten wegen der paſſ. Bed. — Märtyrer, vgl. Marter, Anm. und II. Ächter.

Zſſtzg. vgl. die von quälen, peinigen, foltern ꝛc., z. B.: Ab- [1b]: 1) Einen, ſich a. Eichendorf Phil. 53; Wodurch er dermaßen erhitzt und abgemartert wird. Oken 7, 1075; Wobei ſich zuweilen die ſcharfſinnigſten Köpfe vergebens a. Heuſe N. 2, 29 ꝛc., ſ. zer-m. — 2) Einem Etwas a., marternd abnehmen ꝛc.; Die den gefangnen Patrioten abgemarterten Geſtändniſſe. Börne Frz. 70; Torturinſtrumente, die den Beklagten die unſinnigſten Ausſagen abmarterten. Heine Lut. 1, 121; Sich ſein Leben langſam a. laſſen. Klinger 12, 151 ꝛc. — Aus-: ab-m. (1 und 2): Alle Furien hatten ſich ſchon an mir ausgemartert. H. Klacbol. 101; Die dem Inquiſiten ausgemarterten Geſtändniſſe. — Durch-: (vralt.) marternd durchbohren: Er laſſt mich Geiſeln ſich d. ſodanem Geſtl. 60; Luther 1, 167b ꝛc. — Er-: (vralt.) = martern (verſtärkt), auch: Der Satan .. dermartert ſie. Matthäus Pr. 77. — Hin- ꝛc. [1b]: Einen ehrlichen Kerl langſam zur Welt hinaus-m. Forſter Pr. 2, 643 ꝛc. — Über-: (vralt.) übermäßig martern: Vom Henker übermartert. Luther SW. 26, 68. — Zer-: bis zur Zerſtörung ab-m.: Die Teufelsvorrede will nicht heraus. Hat ſie mich nicht den ganzen Tag zermartert? Jo. Müller 14, 112; Vergebens | zermartert am Altare ſeine Knien | der Prieſter. Sa. 13b; Das Gefühl wird zermartert. Tieck Gſ. Nov. 1, 180 ꝛc. In vralt. Form: Daß er ſich .. mit großer Angſt und Sorg zumartert. Luther 5, 413b; Die der Teufel plagt und zumartert. 531a; SW. 60, 109 ꝛc.

Märterthum, n., –(e)s; 0: das Martyrthum (ſ. d.): Das M. des Herrn. Wſ. Müller 1, 64; Das M. der Klementine | im Grandiſon. Pfeffel Pr. 3, 56; Keine Krone als auf dem Weg zum M. 105 ꝛc., auch: Das Märterthum lockt zur Nachfolge. Schlegel Mſpr. 99; ſ. 7, 7.

* **Märt-ialiſch** (lat.), a.: kriegeriſch (ſ. Mars), auch zuw. nach der Weiſe des Epigrammendichters Martial, z. B. wortſpielend: Sönn, o m-er Held, uns den m-en Spott. Ten. d. Gegenw. 6. — -in, m., –s; 0; –s: männl. Taufname, auch Name des Haſen (ſ. d. 2), Affen ꝛc.: Weil der Gaukler ſeinen Affen Meiſter Märtin und die Müller ihren Gſel und die Kur-Wainer den Baren alſo ſprechen. Fiſchart (Weckerrugel 3, 1, 457 Z. 6); M. den Affen. G. 5, 228; Den Affe .. rief ..: Errette doch den armen Morten. Remter F. 1, 46, ſ. auch Matz; M-s-Gans, -Vogel, -Schmaus ꝛc. — ini: der Martinstag (11. Nov.): Zu M. Immermann W. 3, 33. — -ſch ꝛc.: ſ. matiſch.

Märtyr (gr.), m., –s; –e; s: Blutzeuge; Einer, der für ſeine Überzeugung Martern und ſelbſt den Tod duldet, verallgemeinert: ein Schmerzensdulder, z. B.: Die M.-Kron' erwerben. Bürger (Schreyer 32). gw.: — -er (– ⏑ –), m., –s; uv.; s: Die Blutzeugen der Freiheit .. Die Opfertode der M. aller Zeiten, welche im Kampf gegen die Tyrannei für die Freiheit ihr Lebensblut verſtrömt.

Mahr Rep. 3, 278 ꝛc., und noch häufiger: Ein Märterer, erhebend sein Gott, | vor Zeus' Altare stirbt den Zeugentod. Freiligrath GW. 5, 29 ꝛc., weibl.: Eine Märtyrerin. W. 28, 102 ꝛc., s. Marter, Anm. — -haft, a.: in der Weise eines Märtyrers: Das m-e Beharren in ihrer Religion. Auerbach Dicht. 1, 204 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: das Märtyrersein, das von Märtyrern Erduldete oder zu Duldende (das „Dulderthum"): Der selbst beginnt ein langes M. Freytag TB. 122; Die Art des M-s, wie Ursula dasselbe erlitten. G. 26, 323 ꝛc., daneben: Nach ihrem Märterthum zu ringen. Freiligrath GW. 5, 10; 11 ꝛc.; Märtyrerthum. Devrient 3, 3, 373; Galilei beschließt sein Leben in einem traurigen Halbmärtyrerthum. G. 39, 133 ꝛc., s. Marterthum.

* **Marúnke**, f.; -n: Art gelber Aprikosen und Cierpflaume, auch Malonke (aus malus armeniaca?).

März, m., -es, -en, uv.; -e; e, -en: der dritte Monat des Jahrs (lat. Martius, dem Mars heilig), in den der Frühlingsanfang fällt, Lenz-, Frühlingsmonat: Mit Ausgang des M. Ad. 820a ꝛc.; In der Hälfte des M-es. G. 21, 160; In den letzten Tagen des M-es, wo des Frühlings jugendliches Aufknospen in seine volle Pracht übergeht. WHumboldt 3, 183 ꝛc.; O erster Duft des M-en. Geibel 94; In den letzten Tagen des Monats M-en. Hebel 3, 356; Er braucht nicht zu fürchten die Ideen [s. d.] des M-en. Heine RGd. 257 ꝛc.; Im M-e. Reichard Gart. 6, 172; Wie wenn im frühen M-en | Aurorens Glanz mit grauen Nebeln ficht. W. 12, 265; Im M. ꝛc., auch: Der M. [das M.-Heft] des Museums erschien. Lichtenberg 3, 536 ꝛc. Ferner mit Bezug auf die mit dem M. des Jahres 1848 beginnende politische Bewegung: In den wildesten Stürmen des M. Ludwig 29; Eine richtige Auffassung des Vor-M-es [der Zeit vor 1848]. Dtsch TTr. 1, VII ꝛc., s. märzlich.

Marz-ebille, f.; -n: weibl. Eigenname, auch (vgl. Hans und Sybille) Bez. einer alten oder einer albernen Frauensperson: Dem Ritter und seiner M. Lyhahn Hahn. 72; Leibhaftig mit seiner M. walzen. Zeller 5, 451. — **-ipān**: s. Marripan.

März-ein: s. Markt, Anm. — **-en**: s. merzen. — **-lich**, a.: in der Weise des März (märzhaft, vgl. mhd. merzisch, Gudrun 1216), dem März gemäß ꝛc., vgl. mailich, herbstlich ꝛc.: Welch einen roßigen Glanz die Erwähnung der m. flimmernden und schimmernden Mädchenfiegeljahre über eine Großgewordene verbreitet. Keller gH. 4, 304 ꝛc. und mit Bezug auf die mit dem März 1848 beginnende polit. Bewegung: Nach-m-e Literatur. Fem. d. Gegenw. 32; Durch die rettende That schien ganz vor-m. geworden | Alles. 52; Die wortprangende Majestät der Volksvertretung zur Rückkehr in den vor-m-en Staub zu bestimmen. Demokr. Bud. 165 ꝛc.

I. **Misch-Masch**, m., -es; -e: ein Gemisch oder Gemenge aus Verschiedenartigem ohne Rücksicht auf die Zusammengehörigkeit, ohne Wahl und Ordnung ꝛc.: Den M. erkenne ich nicht an; Christ Kirche will ich sein. Aleris H. 2, 3, 150; Einen theatralischen M. Panzer 181; 194: Ich spreche einen verteufelten M. G. 29, 390; 3, 128; Einen M. von Prosa und Versen. L. 3, 165; 12, 173; Merk's Br. 2, 250; Xpaz 2, 25; Dieser methodische M. von mißgestalteten und buntscheckigen Ideen. W. 2, 6 ꝛc., auch zuw. neutr.: Ein künstliches M., das seines Gleichen sucht. Kohl Südr. 1, 15 ꝛc., vgl.: Ein Deutsch, welches als Mischimaschi noch den Heringssalat übertrifft. 2, 42; Gener Sch. 211 ꝛc., s. Bildungen wie Wirrwarr, Klingklang, Wischiwaschi u. ä. m., nam. auch (s. Gemäsch): Um den Kopf allem waren Gemisch-Gemäsch 10 Ellen. Clara Eff. 2. 627 und als Fortbild.: Die Tage haltet ihr | .. nicht in rechter Ordnung, sondern mischmascht auf und ab. V. Ae. 1, 245.

II. **Másch**, f.; -en: s. Marsch.

I. **Másch**, m., -es; -e: Samenhanf (s. Hanf 1) im Ggsz. zu Fimmel, wie dies zu lat. femella, zu lat. mas (Männchen) gehörig.

Gemäsch, n., -es; -e (-en): ein Komplex von Maschen (s. d. und Zssgg., vgl. Gebirg ꝛc.): etwas Gestricktes, z. B.: Ein G-e von anderthalb Masche hoch. Döbel 2, 21a; 19a; Die G-en. 23b; Hoch-G-e [an hohen Jagdtüchern]. 24a; Daß zwischen dem G. und dem Vogel keine Lücke offen bleibe. Winckell 2, 316; 321: Ein mit engem Spiegel-G. von Zwirn straff überzogenes Drahtkörbchen. 323 ꝛc.; Gemisch-G., s. Mischmasch.

Másche, f.; -n; Mäschchen, lein; -n: etwas Geringeltes, Ring, Schleife, Schlinge, nam. insofern sie in einander greifen und sich verschlingen: 1) bei etwas Gestricktem, Gehäkeltem ꝛc. die mit den Nadeln gemachten Schlingen, die das Ganze bilden: Beim Stricken eines Strumpfs eine M. fallen lassen, wieder aufnehmen oder auffassen (auf die Nadel): Zum Beginn so und soviel M-n anschlagen; Die M-n eines Netzes (Garns) befestigen; Wie die rechte M. von vorn nach hinten abgestrickt wird, so strickt man die linke von vorn nach hinten ab. Geschränkte M., man sticht bei derselben .. durch die Mitte der M. in den hintern Theil derselben und strickt sie glatt ab. Abgehobene M. wird von der linken auf die rechte Nadel genommen, ohne sie abzustricken. .. Abgekettelte [s. d.] M-n ꝛc. Allgm. Mustrz. (1856) 1 ff.; G. 1, 239; Das schimmernde Netz .. funkelt, | jegliche M. wie Gold. Platen 2, 225; Nahm ihr Gestrick, um .. noch ein paar M-n abzuthun. Rückert 1, 157; Winckell 2, 311 ff.; Döbel 2, 193 ꝛc., s. Zssgg. Auch übrtr. und bildl.: Der in den M-n häuslicher Sorgen zerrinnende Künstler. Börne 1, 259; Sie ließ .. einige M-n fallen und verstrudelte, wie sie zu sagen pflegte, ihre eigene Lebensgeschichte. Gutzkow R. 3, 63; In solche M-n strickte sie für die Zwecke des Kriegs und Friedens das Land. Hebel 3, 419; Sokrates, der es sich sauer genug werden ließ, die M. [Frage], die er auflösen wollte, so stark er nur konnte, zusammenzuschnüren und mit soviclen neuen in einander verwickelten Knoten zu verstärken. W. 24, 106 ꝛc. — 2) (s. 1) Ringe, Schuppen eines Harnisches, Panzers ꝛc. — 3) Schlinge zum Vogelfang, Dohne (s. d.). — 4) zuw. = Gemäsch (s. d., Netz ꝛc.): Wenn die M. eine halbe Elle hoch im Lichten stehen soll. Döbel 2, 21a ꝛc.; Ich [Fischer] falte wohlgemuth die M-n aus. Heidl (Echtermeyer 140). — 5) ein verschlungnes Band, eine Schleife von Band ꝛc. (s. Kokarde): Schmuck ließ sie waschen | die Hemden, die Tücher, die Krägen, die M-n. Beck Anm. 196; Kein Band war ihr zu lieb, sie schenkt ihr manche M. | bald auf den Festtagshut, bald auf die Hirtentasche. Kst. — 6) bei der Wolle: die Kräuselung im Stapel und — Lammfell mit klein gekräuselter Wolle (zu Pelzwerk).

Anm. Ahd. masca, mhd. masche, altn. möskvi, vgl. auch lat. macula und bei Schm.: Der Maschel, Stelle, wo ein Faden wegen zu starken Drehens beim Spinnen sich zusammengerollt, und: Wenn man zu viel klein spinnt, wird der Faden meißeldrähtig. Königsberg Post. 12b ꝛc. — Nhdf.: Die Schmäsen oder M-n (1) sind wie bei den Hasennetzen. Zink Ök. 1, 315; Die Schmassen [an dem Treibgarn]. Döbel 2, 175a; Möschen. Fleming 3. ...; Schmösen, Schmäße, Schmäsche ꝛc. und so nam. auch in Bed. 6 für die Lämmerfelle, seltner: Kein Marder oder dergleichen Futter, sondern Möschen (6), Füchse, Iltis ꝛc. Augsb. Reform. Polizeiordn. (1530).

Zssgg. zu [1], z. B. nach Dem, wozu die M. gehört: Boden-, Einkehl-, Rand-, Sack-, Saum-, Spiegel-M. eines Garns; Garn-, Strumpf-M. ꝛc.; Strick-M., die gestrickt, — Häkel-M., die gehäkelt wird ꝛc., ferner: Anschlage-: bei allen Strickarbeiten die erste Reihe bildend, s. Ketten-M. — Döppel-: Häkel-M., wobei man das Häkchen nicht durch die halbe, sondern durch die ganze Masche der vorhergehnden Reihe sticht oder das Trumm zweimal um das Häkchen schlingt. — Gegen-: zur Verstärkung und Befestigung einer andern Masche. — Haupt-: Saum-M. aus gröbern Fäden zur Befestigung bei Garnen ꝛc. — Ketten-: bei allen Häkelarbeiten den Beginn bildend, s. Anschlage-M. — Leder- [4]: Außenwand bei Fischergarnen. — Luft-: ganz wie die Ketten-M-n gehäkelt, indem man immer aus einer Schleife eine neue mit dem Häkchen zieht. — Netz-: fehlerhafte Masche in einem Netz. — Rippen-: Häkel-M., wobei man das Häkchen von oben nach unten in den vordern Theil der Masche der vorhergehnden Reihe sticht, das Garn durchzieht, es ums Häkchen schlingt und dann durch beide auf dem Häkchen befindliche Maschen zieht u. ä. m.

Máschen, tr.: Maschen machen, nam. in Zssgg.: Ver-: mit Maschen oder Gemäsch versehen, z. B.: Mit diesen hoch vermäschten Tüchern. Döbel 2, 24a ꝛc. und bes.: Verhauptmaschen, mit Hauptmaschen (s. d.) versehn: Wird noch einmal mit starkem Zwirne rund herumgestrickt oder verhauptmaschet. Döbel 2, 225b; 235a; 177a; Winckell 2, 312 ꝛc.

Máschig, a.: aus Maschen (1) bestehend: Sein m. Netz zu weben. Freiligrath GW. 3, 198: Trocknete m-es Garn. V. 2, 114; Den m-en Beutel. 154; Od. 22, 386; Fein-m-e Netze. Ov. 1, 216; Ein grob-m-es Seil. Kurmarsch 2, 846; Eng-, weit-, groß-, klein-m. ꝛc.

Maschine, f.; -n; Maschinchen, lein; -n: 1) eine Vorrichtung, ein Werkzeug, nam. ein zusammengesetztes, künstliches Werk, wodurch Etwas hervorgebracht wird, was ohne solche Anwendung nicht oder doch nicht so sicher, so leicht, so geschwinde möglich wäre, — im engsten techn. Sinne solche Verrichtung nur, insofern damit eine Bewegung, Kraft oder Zeit sparend, hervorgebracht wird: Die einfachen M-n lassen sich sämmtlich auf die Theorie des Hebels zurückführen; zusammengesetzte M-n giebt es nach den verschiedenen Zwecken unzählige. s. Zssgg., statt deren, wo es keiner nähern Best. bedarf, das Grundw. stehen kann: Kaffe auf der M. kochen; Die Hemden sind mit der M. genäht; Die [Dampf-] M. heizen ꝛc.; Die Anwendung der M-n macht eine Menge von Menschenkräften in den Fabriken entbehrlich; Eine [Dampf-] M. von 20 Pferdekraft (s. d.); Die eiserne Jungfrau, jene bekannte verborgne Richt-M., die den Menschen durch die Umarmung entleibt. Pp. Bat. 226; Da die Kaff-M. aus mehreren Nußknackern bestand. 290; Ich dresche, säe, spinne, kartätsche durch Dresch-, Säe-, Spinn- und Kartätsch-M-n. 252 ꝛc.; Schnellpresse (M.). Franke Kat. 65, im Ggsz. der minder zusammengesetzten Handpresse, und dazu nach den versch. Systemen der Bauart, nam. in Bezug auf die Art der Bewegung: Eisenbahn- und Krummzapfen-M. 91 ꝛc. — 2) (s. 1) oft übrtr. und bildlich: a) So treibt der Mensch es, wie es geht, | bis die M. stille steht, vgl.: bis die Uhr — des Lebens — abgelaufen ꝛc., s. Staats-M.; Gleichsam als ein Gott [s. d. 1] aus einer M. herunterzusteigen und unsre Verlegenheit zu endigen. G. 10, 98, in Bezug auf die Theater-, nam. Flug-M-n (s. b); Alle M-n des großen Wagestücks sind im Gang. Sch. 159b, Alles, was dazu in Thätigkeit, in Bewegung gesetzt wird, mit ins Spiel kommt ꝛc.; Die verschiednen M-n, welche man diesen Tag über auf beiden Seiten hatte spielen lassen, brachten den .. Staatskörper .. in eine Art von wagerechtem Schwanken. W. 14, 63; Da er die Religion bloß als eine politische M. ansah. 122; Sie hatte eine Menge M-n angelegt, um sich meiner zu bemächtigen. 17, 132; 8, 130 ꝛc. — b) in der epischen und dramat. Dichtkunst die nam. zur Lösung des Knotens in Bewegung gesetzten überirdischen Wesen, hergenommen von dem „Gott aus der M." (a). — c) Maler.: „mehrere durch eine Handlung mit einander verbundene Gegenstände". Adelung. — d) zuw. etwas ungemein Großes, Kolossales: Was ist denn Das da für ein M. von einem Frauenzimmer? ꝛc. — e) ein Mensch, der ohne geistige Selbstthätigkeit nur in einer ihm genau angewiesenen und vorgeschriebnen Weise zu wirken im Stande ist: Seiler suchte, was er vermochte, aus seinen M-n zu machen .., aber Fähigkeit und Talent lassen sich nicht anzaubern. Schütze Hamb. Ab. 526.

Anm. Frz. machine, s. machina u. vgl. Mechanik ꝛc.

Zssgg. unzählig, nam. nach dem Zweck, s. [1] Ip. und z. B. Bohr-, Dresch-, Egg-, Glätt-, Kämm-, Kopier-, Mäh-, Näh-, Säe-, Spinn-M. und dazu viele Arten, z. B. in der Baumwollspinnerei (s. Karmarsch 1, 118 ff.; Knapp 2, 661 ꝛc.): Ausbreit- od. Watten-, Doubliér-, Dressel-, Fein(spinn)-, Flack- od. Schlag-, Kanal-, Mule- [s. Mule-Jenny], Putz-, Spul-, Streck-, Water-M. ꝛc., ferner z. B. in der Wollmanufaktur (s. Karmarsch 3, 633 ff.): Anlege-, Fein(spinn)-, Kämm- oder Kämpel-, Lock-, Pelz- oder Schrubbel-, Plätt-, Rauh-, Scher-, Streck-, Verspinn-M. ꝛc., ferner z. B. in der Papierfabrikation (s. Karmarsch 2, 300 ff.): Cylinder-, Glätt-, Knoten-, Papier-, Schüttel-, Trocken-M. ꝛc., in der Kattundruckerei: Druck-, Grundier- oder Klatsch-, Klotz-M. und so für versch. Gewerbe ähnliche, worüber man in technolog. Werken nähere Auskunft zu suchen hat, ferner z. B.:

Bühnen- oder Theater-M., darunter z. B. Flug-M. ꝛc., ferner: Elektrisier-M., zur Erzeugung von Elektricität u. ä. m.; Kaffee-, Thee-M., zum Bereiten von Kaffe; Braten-M. (Langbein 2, 10), Bratenwender ꝛc.; Rauch- oder Tabak-M., Wasserpfeife, Narileh (s. d.) u. ä. m., worunter wir bes. hervorheben: Dämpf-: eine Maschine, welche durch Aufnahme des Wasserdampfs eine mechanische Wirkung erzeugt. Germarsch 1, 457. — Höllen-: eine Zusammensetzung von Feuerwerkskörpern, bestimmt eine mörderische Explosion zu bewirken. Conheim II, 2, 299. — Künst-: kunstvolle, künstliche M. W. 8, 231. — Rechen-: Maschine, wodurch man mit Leichtigkeit das Facit von Rechnungen erhält, auch [2e] von einem mechanischen Rechner, vgl. Schreib-M. Jp. Hat. 2, 6. — Staats-: [2a]: der Staat als Maschine, als ein Ganzes vieler ineinandergreifender Theile betrachtet. H. Pb. 4, 251 ꝛc.

Maschin-en, tr.: mittels einer Maschine bearbeiten, bewegen ꝛc., z. B. scherzh.: Maschinet schnell zurück den Gottverhaßten hier. Droysen A. 2, 418. — **-enhaft**, a.: maschinenmäßig: Ein Grad der M-igkeit ꝛc. Jp. Hat. 2, 254. — **-erie**, f.; -en: eine Gesammtheit verbundner, in einander greifender oder zusammengehörender Maschinen, eig. und übrtr.: Die obere, untre M. des Theaters, in einem Epos ꝛc., und z. B. komisch: Wo wäre denn | Dekorationsveränderung und sonstige | Freischützkatastenfeuerwerks-M.? Platen 4, 98. — **-ist**, m., -en; -en: Arbeiter an einer Maschine: Die M-en und Heizer. Seckendorf Gel. 1, 114 ꝛc., nam.: Maschinenmeister eines Theaters, dafür scherzh., verächtl.: Gentwunder, Maschinist. Droysen A. 1, 72.

* **Mäschlach** (ungr.), m., -s; 0: Art Ungarwein, s. Ausbruch 3.

Mäs-e, -ei ꝛc.: s. Anm. zu Maser u. Maserei, wie auch Schlichte. — **-ematten** (hebr.), pl.: Geschäfte, Geschichten, z. B.: Ihr wollt M. machen [stehlen]. Freytag TW. 196; Mach mir doch keine Maßematten [dumme Geschichten]. Thorn Gr. 2, 109.

Maser: 1) f.; -n; -chen, -lein; =: a) ein durch abstechende Farbe sich von dem übrigen unterscheidender Fleck, vgl. Mal, z. B.: Eine Blatter, eine M. . . . ähnliche Flecken oder Makeln, besonders in den künstlichen Steinen. L. 8, 499, so auch eine Stelle im Holz, wo dasselbe mit wellenförmig und kraus verschlungenen Fasern gewachsen ist und die dadurch entstehende Zeichnung (s. b; 2 und maserig): Da das polierte Holz der Birke durch schöne Figuren und M-n sich auszeichnet. Gude 2, 37 ꝛc., ferner von den bei Hautkrankheiten sich zeigenden Flecken (s. d. I 1) und so auch in Mz.: M-n, morbilli, eine fieberhafte meist epidemisch auftretende Ausschlagekrankheit, welche aus Gruppen von runklichen, blaßrothen und etwas erhabenen Flecken besteht und mit kleienartiger Abschilferung der Epidermis endigt. Buek Diagn. 599; Die Feuer-M-n, Rubeolae (Röthein mancher Autoren) stehen zwischen den M-n und dem Scharlach mitten inne, indem sie die Form jener und die Röthe dieses haben. 598; Die M-n haben, bekommen (auch: die Flecken). — b) (s. a) maseriges Holz, das Maserig-Sein des Holzes und Knorren und Auswüchse, die dem Holz in der Verarbeitung das maserige Aussehn geben (vgl. 2): Die Wurzeln. . . Aus belebten, werden M-n | strecken sie Polypenfasern | nach dem Wandrer. G. 11, 111; Sehr schöne mineralische Holz-M-n aufgefunden. 40, 259; Im harten Schreinerholze, in Heidebuchen, Eichen und Birken-M-n. Goltz 3, 53; Einen [Pfeifenkopf] aus Ahornmaser geschnitzt. Thorn Schmj 200; Der [Pfeifen-]Kopf war M., ebenfalls selbst geschnitzt. Waldau N. 2, 264 ꝛc. — c) eine Art Porcellanschnecken: Die M-n (Cypraea variolaria) werden 1½" lang, sind gelblich und weißlich gefleckt, an den Seiten mit purpurrothen Tropfen wie M-n [a]. Oken 5, 465. — 2) m., -s; uv.: = 1) nam. 1b, wovon manche Bsp. auch hierher gezogen werden können (vgl. bei Stalder: Der Mäscher, Mäser ꝛc.): Die Ahornwurzeln geben den besten M. Adelung; Der M. wird in dem Holze auf sehr verschiedene Art angetroffen. Derf. ꝛc., daher auch = Ahorn. — **-icht, -ig**, a.: Masern (s. d. 1a u. b) habend, nam. vom Holz. — **gemasert**: Angesehen solches [Holz] flattericht und masericht in einander wächset. Döbel 3, 15b; Derbsterholz . . von Birken und maserichten Eichen. 39a; Die maserige Beschaffenheit eines Holzes beruht auf der Bildung vieler Zweige neben einander. Hirschi B. 219; Kommode . . von Nußbaum mit braunmairichtem Feld. B. 1, 58 ꝛc. — **-n**: 1) n.: aus Maser oder Maserholz, z. B.: Damascirt oder parrel-m. Goltz 3, 75. — b) tr. u. intr. (sein), gew. nur im Partic.: Gemasert, mit Masern versehn, maserig, auch refl.: Die Birke maset sich, wird maserig, — auch intr.: die Maserkrankheit haben, vgl. fiebern, s. Birm. Wörterb. 3, 135 und Jüttg.: Die Kinder beim Ab-m. in Acht nehmen, beim Abschilfern in Folge der Masern.

Anm. Ahd. masar, mdd. maser m. (2), vgl. ahd. mâsa, mhd. mâse, Fleck, Narbe ꝛc., so noch: Die blauen Masen und scheußlichsten Streichmal. Ayrer Sp. 129b; Die Flecken und Masen der Haut. Ab. 60; Ein Panterthier, das ist von schönen Masen gesprengt. 79; 84; 150; 210 ꝛc.; Die Masen der Wunden, welche ihm ein wild Schwein geschlagen. Schadenreuter 82b, und übrtr.: Die Masen des Bundbruchs. Krumpf 726a, Schandfleck ꝛc. Dazu: Masig (s. u.): fleckig; Der Tisch mit dem Blut und Gehirn der Absresser bemasen [befleckt]. Schadenreuter. 57b; 37b; 46b ꝛc. Vermasget [befleckt]. Zwingli 2, 9; Ohne Vermasgung ihrer Jungfrauschaft. 10 ꝛc., s. Schm. 2, 623 und Denke 2, 55 ff. (bemoaset, wie umgekehrt auch: In truben masigen Sümpfen. Ayrer Sp. 74b s. mosig), auch: Masel n., (ahd. masala, mhd. masel, f.) Weberschlichte (womit der Aufzug beschmiert wird), als fem. auch = Maser, Mase (Narbe), nam. bei Joh. M. 198, der für tätowieren maseln gebraucht und für das Dargestellte Masel, f., z. B.: Schrift-, Namen-, Bild-, Zeichen-Masel ꝛc. (Das von Adelung hierhergezogne Maselsucht = Aussatz aber steht s. Miselsucht — s. d. und Meselsucht — und gehört mit mhd. misel zu lat. misellus, miser, elend ꝛc.). Hierzu auch frz. madré, fleckicht (s. Diez 679), das dem hybrid. Madrepore (s. d.) zu Grunde liegt.

* **Masélle** (frz.), f.; -n: Schindmähre, schlechter Kerl: Lumpenjunker, Stoß-M-n, | kommt nur immer an den Rhein. König Kl. 2, 92.

* **Mäsk-e** (frz. s. Diez 219), -n; Mäskchen; -n: 1) künstliches hohles Gesicht, um das eigne damit zu bedecken, es dahinter zu verstecken: Der Mann mit der eisernen M.; Knabe (hebt die komische M. empor und hält sie vors Gesicht). G. 6, 342; Mit zwei großen M-n, einer tragischen und komischen in Händen [s. 4]. 340 ꝛc., s. 3, vgl. Larve (s. d. 2) mit dem Nebbegriff des Häßlichen, Verzerrten, z. B. (vgl. 3): Es kann sich ja jeder, auch der verkehrte Gehalt in seine [res Talents] leicht gearbeiteten M-n stecken; dieser wird sie aber auch zu Larven verdrehen. Vischer Ästh. 2, 391 ꝛc. — Dazu z. B.: Charakter-M. (G. 6, 289 ꝛc.), die eine besondere Personificirung des ganzen Kostüms bedingt s. 6; Halb-M., nur die obre Hälfte des Gesichts bedeckend (G. 27, 263; Oxdhoft A. 4, 266); Leder-M.; Die Nacht-M-n unserer Damen aus feinem Leder. Königer Sab. 33, womit das Gesicht beim Schlafen bedeckt ist; Todten-M., nach einem Gipsabguß über die Leiche geformt; Ihre Haut hatte die gelbliche Bleiche und todte Färbung einer Wachs-M. Pestalozz Th. 1, 52 ꝛc. — 2) (s. 1) erweitert: die ganze Tracht, in die man sich hüllte, um ein Andrer zu scheinen als man ist, z. B.: Gieb mir deinen Rock und Mütze! | Die M. muß mir köstlich stehn. 11, 75; Als Greis in Bärenfelle gekleidet. . . Aus der rohen thierischen Maske tritt ein Heldenjüngling hervor. 33, 287; Verede dich, wir Beide hätten uns | auf einem Ball mit M-n eingefunden, | in Sklavenkleider du und ich, aus Laune, | in einen Purpur eingemummt. Sch. 353b ꝛc., s. 3. — 3) übrtr. u. bildl. zu 1 und 2: etwas das wahre Wesen unter einem angenommnen Schein Verhüllendes; ein so angenommner Schein ꝛc., z. B.: Unter der M. der Liebe und Aufrichtigkeit Einen hintergehn. Gellert 3, 74; Alle Bemühungen eines Fremden, Französisch zu reden wurden immer ohne Erfolg bleiben; denn ein geübtes Ohr höre den Deutschen . . unter seiner französischen M. gar wohl heraus. G. 22, 39; Unter der M. eines patriotischen Eifers. Sch. 961a; Die unzähligen Austritte von Ungerechtigkeit . . u. s. w., welche unter diesen ehrwürdigen M-n gespielt wurden. W. 7, 204 ꝛc.; Des Kindes, dessen M. mich verdroß und das mir doch in dieser M. reizender vorkam als jemals. G. 20, 213; Wir haben sie lange genug in ihrer M. gesehn | und . . ließen von ihrer M. uns keine Nase drehn. W. 15, 165 ꝛc.; Wir glauben, einen höhern Sinn . . hinter der M. zu entdecken. G. 32, 327 ꝛc.; Wo das Laster sich ohne M. zeigt. G. 29, 264 ꝛc.; Eine M. nehmen (Sch. 129b); vors Gesicht nehmen (W. 9, 65) od. halten (Sichwer 247); sich vorheften (Voigts H. 332), tragen (Sch. 159b) ꝛc.; Die M. abnehmen; fahren lassen (G. 12, 133); fallen lassen (Platen 4, 313; Sch. 363b); von sich werfen (375b); abwerfen (977b; 992b); ablegen (Möser Ons. 1, 147), laßen (Gutzkow R. 6, 71) ꝛc.; Einem die M. abziehn (Sch. 704a; W. 9, 96), vom Gesicht reißen (Vogt Köhl. 16) ꝛc.; Daß ich der Heuchelei durstige M. verschmäht. G. 1, 262; Falsche Werte gelten zum höchsten, wenn sie M-n unserer Thaten sind; ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle. 9, 53; Die Sorge . . deckt sich stets mit immer neuen M-n zu. | Sie mag als Haus und Hof, als Weib und Kind erscheinen ꝛc. 11, 29; 38, 262; Lächelndem Beifall auf den M-n [s. 5], Neid und Haß in dem Herzen. Klinger Glaf. 242; 249; Nach der M. der Verstellung greifen. 259; Überzeugt, die Weisheit würde uns die M. (s. 4) nicht ablegen heißen, wenn wir unsere Rolle [des Lebens] nicht geendigt. L. 11, 28; Bald wird mir meine M. unerträglich. Sch. 200b; 262a; Sie verlieren die Geduld, | weil du so krumme Wege machst. | Was sollen alle diese M-n? 340; Fast jeder Mensch hat seine M. und so ist dies die meinige. Ich bewege mich bequem und leicht in ihr und darum sehen sie so Viele für meinen Charakter an. Tieck R. 5, 197; 236; Gesichter u. M-n [Wesen u. Schein] nicht zu unterscheiden wissen. W. 9, 65; 6, 38; 88; Sein Haß gegen die Philosophie war bloß eine M. für den natürlichen Groll eines Dummkopfes gegen Alle, die mehr Verstand und Wissenschaft haben als er. 14, 33 ꝛc. Jüttg. z. B.: Gauner [mögen] durch Apostel-M-n schielen. Sch. 6b; Der unter der Husaren-M. dieses Arztes einen Gesandten Gottes entdeckte. Thümmel 1, 15 ꝛc. — 4) (s. 1) als Symbol der Schauspielkunst: Der scherzenden, der ernsten M. Spiel ꝛc. Sch. 318a; Schauspielkunst mit einer Doppel-M. 555b ꝛc. — 5) zuw. wie Larve für das Gesicht selbst: Die Physiognomie versteht sie meisterlich | . . . Mein Mäskchen da weissagt verborgnen Sinn. G. 11, 154 ꝛc. — 6) ein Maskierter (z. B. auch von stehenden Charakterrollen in Lustspielen ꝛc.): Die anfangs entschlüpfte M. hatte inzwischen den Tunnel verlassen. Gutzkow R. 4, 264; Ihn von den beiden Weiß-M-n zu entfernen. 266; Umgekleidete M., wir kennen euch doch wieder. L. 11, 465; Eine M. kommt. . . Die M. steigt ab. Wal. 3, 1; Es waren wenig Charakter-M-n auf dem Ball ꝛc., auch z. B. vom Teufel: M. des Menschen, fahr in die Hölle zurück! Klinger S. 69 ꝛc. — 7) ein Maskenspiel: Die Aufführung einer von Beaumont gedichteten M. Herrig 37, 69. s. nam. 60. — 8) (s. 1): a) Die Freiwerkzeuge von allen [Wasserjungfern] bilden eine Art M. . . Die M. der langen rundköpfigen Art ist platt. Oken 5, 1492. — b) eine den ganzen vordern Theil eines Pferdekopfs einnehmende Blässe ꝛc. — c) Befestig.: die vorderste Brustwehr einer verdeckten Batterie, s. M-n-Mauer. — 9) Art Fledermaus, die sogen. Hufeisennase. — **-en**, tr.: maskieren, nam. in Jüttg.: Ent-m.: demaskieren. Jo Müller 13, 330; In Blumauer's vermaskertem Aneas. Joh. M. 221 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weise einer Maske: Verbannung des m-en Spaßmachers [s. Maske 6]. Iphigenie 2, 36; 3, 378; G. 6, 353; M. starr blickt sie vor sich hin. 30, 458 ꝛc. — **-erade**, f.; -n: Maskenball, Mummenschanz. — **-ieren**, tr.: 1) mit einer Maske (eig. und übrtr.) verhüllen: Sich m.; Sich in einen Türken m.; Ins Orientalische maskiert. G. 28, 330; Gieb her die Larv'! Ich will mich jetzt m. | in einen Lumpenkerl. Heine Lied. 96; Kommt auch Hanswurst vor, maskiert zwar unter dem Namen eines Scherenschleifers. Prutz GSchTh. 176; Bloß um seine Kargheit zu m. W. HB. 1, 179 ꝛc., auch: An einem vermaskierten Ball. Jo Müller 13, 330 ꝛc. und Rnf.: Der Bauer ißt, trinkt . . simpel weg und kümmert sich den Henker drum, in was für Zielsanzereien man all Das in den Städten und am Hof vermaskeriert hat. G. 34, 278 ꝛc. — 2) zum. verallgemeinert = verdecken, z. B.: Als sie in der Nähe des Waldes in eine von Ellerbüschen maskierte Biegung kommen. Waldau N. 2, 89 ꝛc., s. Maskenmauer.; M. heißt: angerichtete Speise mit Sauce ꝛc. überziehen, daß die Oberfläche der Speisen damit gedeckt wird. Scheibler Kochb. 10.

* **Maskopei**, f.; -en: 1) Maatschaft (s. d.), Ge-

nossenschaft, Handelsgesellschaft, die Gewinn und Verlust theilt, s. Massonei. — 2) (als Mis- und Umdeutung von 1) Kopie, Nachahmung: Kopierten die Haltung meines Körpers . . Diese M. Wickenm Bank. 1, 322.

* **Mass-akrieren** (frz.), tr. und intr. (haben): niedermetzeln (s. d.); ein Blutbad anrichten. Cham. 3, 101; Cla. M. 6, 137 ꝛc. — -t, f.; -n; -us: 1) (lat., ahd. massa, vergl. Messing, Anm.) Klumpen; eine klumpenartige Menge von Stoff, von zusammenhangenden Theilen, wovon das Einzelne nicht weiter unterschieden wird ꝛc.: a) Unter der M. eines Körpers versteht man die Menge seiner undurchdringlichen Materie. Gehler; Eine große M. Vieh, Silber ꝛc.; Ungeheure M-n von Eis, Blut ꝛc.; Ich sah den blauen Nebel halb zerrinnen | und halb erstarren zu begrenzten M-n. Cham. 4, 29; Wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren Umrissen und M-n, aber unkenntlich in ihren Theilen ꝛc. G. 21, 146; Ein ganzer großer Komet enthält vielleicht nicht mehr eigentliche M. als einer der größern Meteorsteine. Luiren 412; Alle diese verschiedenen Bestandtheile werden zu einer M. zusammengerührt; Eine klebrige, zähe, weiche, harte M. ꝛc.; Aus was für einer M. ist die Urne? ꝛc. So auch in unzähligen Zssgg., z. B.: Daß die Ausfällungs-M. aus den Muttergesteinen des Ganges ausgelaugt sei. Burmeister Gsch. 131; Berg-M. Humboldt Ans. 1, 74; Hinter uns die verdunkelte Berg- und Wolken-M. Cham. 5, 91; Etwas von der Blut-M. zu verringern und abzulassen. Müller 3, 229; Die emporlodernden Dampf-M-n. Burmeister Gsch. 11; Dunst-M. ebd.; Daß man dem [zu emaillierenden] Eisen zwei Überzüge giebt, . . die Grund-M. und . . die Deck-M. Karmarsch 1, 719; Große Eis-M-n. Kohl A. 3, 62; Steigen die Erd-M-n . . zum Himmel empor. 2, 267; Umkränzt mit kuppigen Felsen-M-n. Mügge Bild. 47; Die Gebirgs-M., welche den Gangraum ausfüllt, heißt im Allgemeinen die Gang-M. Karmarsch 1, 164; Von mächtigen Gesteins-M-n überlagert. Volger GG. 231; Einen Henkel aus der weichen Glas-M. gebildet und angesetzt. Karmarsch 2, 135; Zur Rechten steigt . . eine Gletscher-M. herab und ebnet ihre Eis-M-n in der Fläche des Eismeeres aus. Kohl A. 1, 33; Grund-M., s. Deck-M.; Das freistehende Gebäude nur an den Bekrönungen beschädigt, in seiner Haupt-M. erhalten. Burmeister Gsch. 20; Die Büttnerische Bibliothek der Haupt-M. [der großen Bibliothek] einverleibt. G. 27, 326; Kalk-M-n. Volger GG. 457; Die ungeheure Körper-M. des Mammuths; Die Kuchen-M. gehörig rühren und kneten; Weder Licht-M-n [s. b] noch Wachs haben beständig ihnen angemessene Formen. Forster A. 2, 318; Glühende Metall-M.; Eine Dose aus Papier-M. [s. Papier-Maché]; Große Schaum-M-n nach allen Seiten hinausspritzend. Hackländer Erl. 1, 246; Als die neuen Schichten-M. . . sich aufzulagern begann. Burmeister Gsch. 174; Die Schmelz-M-n, die . . fegen. Lavez. Volger GG. 285; Die niederstäubende gewaltige Wasser-M. Hackländer Erl. 1, 145; Zusammengeballt zu einer gewitterschweren Wolken-M. Freiligrath Ferd. 2, 130 u. ä. m. — b) Maler. (s. a): Was man im Gemälde in Absicht auf die Anordnung der Figuren Gruppen nennt, heißt in Ansehung der Austheilung des Lichts und Schattens, des Hellen und Dunkeln M. ꝛc. Sulzer 3, 363; Vertheilung von Licht- und Schatten-M-n, s. a, auch übtr. auf andre Künste. — c) Gießer. (s. a): Da fetter Formsand von richtigem Thongehalte nicht . . häufig vorgefunden wird, so ist man oft in der Nothwendigkeit, sich ihn durch künstliche Mengungen . . zu bereiten. Solche Zubereitungen pflegt man wohl M. zu nennen und so kommt es, daß dieser letztere Name (in der Sprache der Eisengießereien wenigstens) für fetten Sand überhaupt, auch den ganz tauglich gegrabnen gebraucht wird. Karmarsch 2, 101; Mitscherlich 2, 2, 65; 90; Form-M. G. 31, 254 ꝛc. — d) Rechts- und Geschäftsspr.: ein Kapital, insofern darin die Antheile der verschiednen daran Berechtigten und daraus zu Befriedigenden zusammen enthalten sind, z. B.: Verwaltung der M. bei einem Konkurs; Die drei Hauptkreditoren der fürstlichen M. Gutzkow R. 1, 138; 161; Kredit- oder Gant-M. (Auerbach D. 4, 249); Erbschafts- od. Nachlaß-M. ꝛc. — e) eine große Menge von einzelnen Dingen oder Pers., insofern sie als Eins ohne Unterscheidung der einzelnen aufgefaßt werden: Ich habe eine M. von Gründen; Eine M. von Personen war zugegen; Besonders aber lasst genug geschehen! | . . . Die M. [des Publikums] kömmt ihr nur durch M. [des Stoffs] zwingen. G. 11, 7; Unendliche M-n lagern, | zur Andacht froh gesellt. Gottschall Gott. 56; Die große rohe M., welche die Einen das Volk, die Andern den Pöbel nennen. Heine Verm. 1, 51; [Während er die Geister] in immer dichteren M-n um sich her versammelte. Adelbert Beetf. 165; Ja, ihr gehört auch so zur ganzen M. Sch. 321b; Daß es bei militärischen Unternehmungen mehr auf die Kraft ankomme, welche bewege, als auf die M., welche zu bewegen sei. 365b; Sich in M. [frz. en masse, spr.: ang maß] erheben ꝛc.; Das Werfen durch Kartätschenfeuer auf die zusammengedrängte Menschen-M. begann. Archiv Rep. 3, 36; Sandte einen Kartätschenhagel auf die Pöbel-M. vor dem Schlosse hinab. 1, 271 ꝛc., auch verstärkend: Es ist eine M. oder vielmehr eine Un-M. [eine unzählige, ungemein große M.], es ist der massenhafteste Stoff. Dietrerweg Red. 40 ꝛc. — 2) (it. mazza, frz. masse ꝛc., s. Diez 221 und Maße 1) Keule, nam.: a) Bildhauer.: ein schwerer Hammer, womit der Meißel getrieben wird. — b) Billardsp.: s. Kutsche 3. — -el, f.; -n: Hüttenw.: kurzer, dicker, dreikantiger Stab Roheisen, s. Stalden 2, 200. — -matten: s. Masematten. — -enhaft, a.: viel Masse habend, massig: Im Stile jener Gedrängtheit, Kürze und M-igkeit. Prutz TM. 1, 2, 139 ꝛc. — 2) in Masse vorhanden, massenweis: M-e Beispiele; Die Wellen stürzten m. an das felsige Ufer. Weissohn Russ. Rev. 46. — -enie, f.; -en: s. Massonei. — -ieren, tr.: zu einer Masse verarbeiten, durcharbeiten, kneten, nam. den Körper nach dem Bade ꝛc. — -ig, a.: massenhaft (1), eine (große) Masse bildend ꝛc. s. massiv: Die fünf zum Himmel aufstrebenden, massigen und doch so luftigen Thürme. Hartmann BB. 355; Bei vielen Gebirgsmassen läßt sich weder eine Schichtung noch eine bestimmte Aufeinanderfolge wahrnehmen. Man nennt diese m-e Gebirgsbildungen. Karmarsch 1, 161; Sich m. ballen. Kohl A. 3, 207; Lockerer und weniger m. G. 3, 164; Trotz seiner ernsten M-keit ein einziges lebendiges „Vorwärts". Archiv Jahr. 1, 315 ꝛc.; Den großm-en Granit. Burmeister Gsch. 155. — -ikōl(-ikō), n., -(e)s; O: gelbes Bleioxyd. Karmarsch 2, 625; 629; 1, 266 ꝛc., minder gut: Mastikot, vergl. Mennig. — -iv, a.: 1) ganz von der außen erscheinenden Masse erfüllt, im Ggsz. zu Denn, was innen hohl od. doch mit einem geringern Stoff ausgefüllt ist, nam.: a) Bauk.: M-e Gebäude, ganz aus Steinen, im Ggsz. zu dem nur mit Steinen ausgefüllten Fachwerk. — b) Holzarb.: M. mahagoni ꝛc., Ggsz. fourniert. — c) Metallarb.: Aus m-em [gediegnem] Gold, Silber; M. goldne Leuchter. Ggsz.: innen hohl oder mit Blei ꝛc. ausgefüllt. — 2) übtr.: derb, klotzig, grob: Der Scherz ein wenig m. L. 4, 452; Daß er uns aus gröbern Stoffen zusammengesetzt und unsere deutschen Backseiten bis jetzt vor allen m-en Griffen gnädiglich bewahrt hat. Thümmel 5, 130 ꝛc. — -ivität, f.; O: das Massiv-Sein (1 und 2). — -onei, f.; -en: Name bestimmter Genossenschaften: Gesellschaften, besonders die von der sogen. runden Tafel, worin Niemand zugelassen wurde, als der gewisse Ahnen beweisen konnte. Diese Gesellschaften heißen M-en, welches mit dem holländischen Maetschapy und dem deutschen Maiorei übereinkommt. Gegen diese Gesellschaften wurden freie M-en errichtet, worin jeder ehrliche Mann ohne Rücksicht auf seine Geburt aufgenommen wurde. Ihre Mitglieder nannten sich freie Massons, welches lächerlich genug durch Freimäurer übersetzt ist und in der That nur einen Freigesellen bedeutet, wie denn Mate im Holländischen und Masson im alten Englischen noch einen Gesellen bezeichnet ꝛc. Moser Vh. 1, 211; Die Recension, in welcher ich offenbar als Einer, der nicht zur M. gehört, behandelt werde. Mendelssohn 5, 553; Der Andere, das Aschenbrödel der M. Walden R. 2, 146 ꝛc., vgl.: Mache also der Tisch und Masonei eine geschlossene Tischgesellschaft ꝛc. L. 10, 303 ff.; Gubrauer Less. 2, 35; Lessing hat bewiesen, daß ihre [der Freimaurer] Symbolik durch einen Wortwitz entstanden ist (Masonie statt Massenie). Gutzkow R. 8, 335; Zechbrüderschaften, Trinkstuben, Massenien. 1, 190 ꝛc.: Die Tafelrunde oder die Messenei. Schottel 1139b ꝛc., s. II. Mast, Anm.

I. **Mäst**, m., -(e)s; (-e), -en; s, -en: 1) Segel- oder M.-Baum, ein zur Befestigung der Segel und Rahen — bei Flußschiffen auch der Leine zum Ziehen — im Schiff aufgerichteter Baum, und zwar in der Regel nur senkrecht aufgerichtete, obgleich zuw. auch das Bugspriet (s. d.) zu den M-en gezählt wird. Bei den zusammengesetzten M-en größter Schiffe heißt im engern Sinne M. das untre unbewegliche Stück, vgl. Stenge: Die Zunge, die Wangen oder Schwalben eines zusammengesetzten M-es; Topp des M-s; Spur. Einschnitte eines M-s; Einen M. einsetzen; Der große M., in einem Schiff mit mehrern M-en, s. Haupt-M. ꝛc.; Stürzen krachend M', und Rahen. Cham. 3, 355; Die Wegmouthfichten liefern die schönsten M-en. Chem. 3, 369; Ein Wald von M-en. Platen 7, 132; Der Schiffe m-en-reicher Wald. Sch. 57a; 76a; Blitze zucken, M-e splittern. Uhland 317; Drinnen erhob er den M. mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 234; 8, 322 ꝛc., s. Zssgg. — 2) (s. 1) M. it. Schiff, z. B.: Wie die See . . so manchen M. verschlinget. Rachel 6, 337; In den Ocean schifft mit tausend M-en der Jüngling. Sch. 93b; Schon fuhr er zu der Heimath Strande, | von Gelde schwer, den eignen M. Uhland 294; Das Schiff, welchem der Jüngling angeschwommen. | es war ein guter Venetianer M. 457 ꝛc., s. Zssgg. und vgl. Segel. — 3) auf der Weser: ein Schiffbrck (s. d.) zum Einsetzen von Masten ꝛc., mit einem hinten angehängten Fahrzeug (dem „Hinterhang") u. dem daran hängenden Bullen. — 4) ein maßähnlicher aufgerichteter Baum, z. B. eine hohe Klimmstange ꝛc., nam. aber (Bauk.): beim Thurmdach der mittelste Balken, um den die Dachsparren oben in der Spitze vereinigt werden.

Anm. Ahd. mast, mhd. gew. nur maz(t)boum, vgl. M.-Baum, — das freilich auch (s. II), z. B. bei Döbel 3, 55a einen M. oder Schweinefang tragenden Baum bez. Mz. gew. M-en (z. B. Freiligrath 1, 78; Platen 4, 282 ꝛc.). selten M-e, s. 1: Chem. und Uhland.

Zssgg. z. B. — ohne Zahl zu [1] —: Besa(h)n-: der hinterm Haupt-M. befindliche. Freiligrath 1, 130; G. 30, 241; Besam-M. Dronsen H. 1, 34. — Brām-: Bramstenge (s. d.): Noch einmal so hoch als unser höchster mittelster B. Forster R. 1, 70. — Drei- [2]: Dreimaster. Doggesen 2, 319; Müller 3, 69 ꝛc. — Föck-: der vor dem Haupt-M. befindliche. G. 30, 240 ꝛc. — Gäbel-: in der Mitte mit einem gegen das Hintertheil hinausgehnden Querstock zur Befestigung des Segels. — Hals-: eine auf kleinen Fahrzeugen, Booten ꝛc. zur Erhöhung der Seiten aufgesetzte dünne Planke, „Setz-Bord oder -Gang". — Haupt-: der große Mast. Gerstäcker BlW. 104; Museum 1, 1, 65 ꝛc. — Hoch- [2]: vgl. Hochbort: Der H., ankernd dort, schrumpft ein zu seinem Bort. B. Sh. 3, 275. — Mittel-: Haupt-M. eines Dreimasters: Der Admiral, dessen Flagge auf dem M. des zweiten Schiffs zu sehen. G. 30, 241. — Nōth-: als Nothbehelf: An dem Stumpf des Vor-M-es richteten wie einen N. auf. Gerstäcker BlW. 214. — Pfahl-: aus einem Stück im Ggsz. zum zusammengesetzten Mast. — Tōp(p)-: der oberste Theil eines Masts, die Stenge. Claudius 4, 2. — Vōr-: Fock-M., s. d. u. Noth-M. — Zwölf- [2]: vgl. Drei-M.

II. **Mäst**, f.; -en; -: (zumeist in Ggsz.) von fett zu machenden (oder zu mästendem) Vieh und, wie von den zahmen, weidm. auch von den wilden Schweinen, — dagegen nur scherzh. oder verächtl. von Menschen: das Fettmachen, die Art und Weise desselben, auch die dafür gw. Zeit und — insofern sich die Thiere im Freien mästen (nam. von Schweinen, vgl. Fehm und s. Mastung): das von ihnen gesuchte Futter (Äsung) und der Ort, wo sie es finden, z. B.: Vieh im Stall auf der M. haben, auf die M. stellen; Auf der M. liegen, von Vieh und verächtl. von Pers., vgl.: Er fordert Geld und aber Geld zur M. | und wird es ungesättiget verschlingen. Cham. 4, 84; Der geizig sich | in seine gute M. verschloß. Gleim 6, 130; Die Mönche dort oben sollen die prächtigste M. in der ganzen Christenheit haben. Heine Sp. 327 ꝛc., ferner von der M. im Freien: Vieh, nam. Schweine in der M. haben, in die M. nehmen, treiben, wieder aus der M. nehmen ꝛc., auch: Es giebt dies Jahr viel oder wenig, ganze oder volle, halbe, viertel M. (s. Halb- und Sprang-M.); Die M. beginnt zu fallen [von den Bäumen); Der holzgerechte Jäger judiciret, was an M.

verbanden, ob es für eine völlige, halbe oder Drittheil zu rechnen. . . Da verbin ſchen aus den Höltern alle M.-Weyzugung verboten iſt, ſo wird, wenn M. iſt, [zur M.-Zeit] Solches noch insbeſondere . . wiederholet. . . Daß ſo und ſo viele Schweine in die M. genommen oder eingeſchlagen werden ſollen, da denn . . nach der tarxerten M. von jedem Schweine ein gewiſſes Geld gegeben wird. . . Wenn volle M. vorhanden iſt, ſo wird zweimal M. gemacht ꝛc. (ſ. Nach-M.). Döbel 3, 55; Möſer 3, 198 ꝛc., auch: Iſt hier nicht Einer, reich an Herden, welchem geilt | der wohlgemährte Hengſt auf fetten M-en? [Weiden, Triften]. Rückert Mak. 1, 57.

Anm. Ahd., mhd. mast, eines Stamms mit goth. mats, ahd., mhd. maz, vgl.: Das iſt ein böſer „Maß" [Speiſe, Tiſch-]Genoß. Brant Narr. 110a, v. 71; So man genommen hat das „Maß", | ſo ſag man Deo gratias. v. 211 und dazu Zarncke 461b ꝛc., vgl. Maß-leid und -leidig, wie auch Maßenei ꝛc. und Anm. zu II. Meſſer. Mus und Mett, ferner lat. mando, kauen, wie gr. *μασάομαι*, *μασάω* (*μάσαξ*, Speiſe), wozu *μασίχη*, das des Wohlgeruchs wegen gekaute Maſtix ꝛc. — Bralt.: Eh man ſie auf die „möſt" legt. Eppendorf 55 ꝛc. S. III; M.-Darm, -Feter, -Fleck ꝛc.

Zſſgg. z. B. nach dem gemäſteten Vieh: Ochſen-, Rinder-, Schweine-, Vieh-, Gänſe-, Kapaunen-M. ꝛc., ferner z. B.: Bäums: von den Bäumen fallende Äſung der Schweine, Holz-, Wald-M. (ſ. Buch-M.), im Ggſtz. zur Erd-M. — Brüt: Erd-M., inſofern ſie aus Maden und Gewürm beſteht. — Buchs: Bucheckern, eig. u. zunächſt als Schweine-M., ſ. Halb-M.: Inſonderheit iſt die Eichel-, Buch-, Kaſtanien- und Haſelnuß-M. allen andern vorzuziehen. Döbel 3, 55a; 1, 24a; Möſer Ph. 2, 55; Kernfrüchte als B., Kaſtanien. V. Georg. 3 ꝛc. — Ecker, Eich(el)s: ſ. Buch-M.: Schüttete Steineichenfrucht, Eich-M. und rothe Kornellen | ihnen zum Fraß, das Futter der erkaufmahlenden Schweine. v. Od. 10, 242; Eichel-M. Hy. Cat. 1 X ꝛc. — Erds: aus der Erde aufzuwühlende Schweineäſung im Ggſtz. zur Baum-M., auch Unter-M., ſ. Brut-M. Döbel 1, 24a; 3, 56a; Im Walde und auf den Wieſen bricht das Wildſchwein große Strecken um, um E., d. i. Trüffeln, Inſectenlarven, Schmetterlingsraupen, Gewurm und Maden unter dem Raſen hervorzuholen. Winckel 1, 469. — Hälbs: halbe Maſt, auch Bez. für Buch-M., als nur halb ſo gut als Eichelmaſt nährend. — Häſelnuſs: ſ. Buch-M. — Häus: die Maſt im Haus, im Stall, Stall-M. im Ggſtz. zu der im Freien, der Holz- od. Wald-, der Wieſen-M. ꝛc. — Hérbſts: zur Herbſtzeit, im Ggſtz. zur Sommer-, Winter-M. ꝛc. — Hólz: ſ. Baum- und Haus-M. — Kaſäniens, Käſtens: ſ. Buch-M. — Nách: die zweite Maſt: Wenn volle Maſt vorhanden iſt, ſo wird zweimal Maſt gemacht, als die erſte volle Maſt, 14 Tage nach Jakobi und ſtehet bis auf Martini, auch wohl 8 Tage darnach. Nachdem wird zur N. wieder eingeſchlagen. Döbel 3, 55b. — Nüſs: ſ. Buch-M. — Sómmers: ſ. Herbſt-M. — Sprúng-, Sprénghs: wenn nur einzelne, gleichſam verſprengte Maſt an den Bäumen ſich findet, „Vogel-M.". — Stálls: Stallfüttrung, ſ. Haus-M. — Unters: Erd-M. Laube Br. 250. — Vógels: Sprang-M. — Wálds, Wiſens: ſ. Haus-M. — Winters: ſ. Herbſt-M.

III. **Máſt**, a.: (ſ. II) obrd.: wohlgenährt, fett, feiſt: Er war . . „zu m." geworden, bei der kleinſten Hantierung verſetzte es ihm den Athem ꝛc. Auerbach D. 4, 291; Bei m-en Pächtern. Sch. 133a; Kuh, ſ. friſch ꝛc., vgl. maſtig und bei Opitz maſtbar.

Máſte: ſ. Meſte.

Máſten: 1) tr., mit einem Maſt oder mit Maſten verſehn. Fabricius 494a, nam. im Partic. (ſ. maſtig 2): Hochgemaſtete Schiffe ꝛc., ſonſt gw.: Be-s. Fabricius 102; Zwiſchen ungeheuer bemaſteten Schiffen. G. 23, 126 ꝛc.; Bemaſtung, ſeltner ver-m. — Ggſtz. Ent-s: der Maſten oder des Maſts berauben. Oertlichen Bl. W. 17; Leck und entmaſtet. Pfeffel Pr. 9, 161; Hoch auf der fluthen Gebirg wiegt ſich entmaſtet der Kahn. Sch. 76b. — 2) intr. (ſein): bralt., maſt oder feiſt werden, ſ. Ablaß Tr. 65 und vgl. Maſtung.

Máſten: 1) tr. und reſl.: maſt oder feiſt machen, eig. und übrtr.: a) tr. mit perſönl. Subj.: Vieh, Schweine, Ochſen, Gänſe, Hühner, Karaunen m. ꝛc.: Ich jag dich, Wurm, aus deinem Staub | und mäſtete dich mit der Kirche Raub. Chom. 3, 230; Mäſtet ſie [die Kirche] nicht fein aus fremdem Gut viel Legion mäſtiger Schmerbäuch? Fiſchart B. 36a; Faulenzte als ein Schwein, das auf dem Stalle gefuttert wird, um gemäſtet zu werden. Forſter N. 1, 225; Von [mit] welchen Schneyſen . .] ich mein Bäuchelchen gemäſtet. G. 2, 221; Man mäſtet ihn für ſeine Muh im Koſen. Schlegel Rich. III. 1, 3; Sie mäſteten ein paar Hühner zu Surpen. Schiller 1, 27; Mit Schrot gemäſtet wird das Schwein. V. 4, 127; Den Hengſt und Stier ſoll man m., die Stute und Kuh aushungern [vor der Begattung]. Georg. 177 ꝛc.; Du gemäſteter Schlingel. Schern Gr. 1, 230. — b) tr. mit Dem, was fett macht (Futter, Äſung, Maſt) als Subj., oft ohne Nennung des Obj.: Die Buchmaſt heißt Halb-M., weil ſie [die Schweine] nur halb ſo gut mäſtet als Eichelmaſt; Schafe, von graſiger Weide gemäſtet (ſ. e). V. Th. 16, 91 ꝛc. — c) oft im Partic. — feiſt ꝛc.: Eines wohlgemäſteten Fleiſchers. Forſter Br. 1, 406; Lichtenberg 3, 366; Faule, müßige, gemäſte Maſtſäue, die Mönche. Luther SW. 61, 297; Ein gemäſter deutſcher Eber. Lind Grmd. 2, 5; Gemäſtete Schafe (V. Il. 23, 165). Ziegen (Od. 1, 50). Rinder (23, 304) ꝛc., auch in Zſſgg.: Dunſt der meergemäſteten Robben. 4, 442; Die eichelgemäſteten Schweine ꝛc. — d) reſl.: Sich mit dem Fette und Überfluße des Landes m. Forſter R. 1, 225; Sotter 1, 229; Wächter, der ſich mäſtete und das Gut ermagern ließ. Gotthelf U. 2, 174; Du ſetzt eitel Bäuche und Wänſte, wie die Ratten und Mäuſe in den Scheunen, ſich m. Luther 8, 10a; 1, 209a; SW. 61, 259 ꝛc.; Die Werber, ſo ſich in ſeinem Haus fallen und mäſten. Schildknecht 61a; Sich vom Raube der vertriebnen Burger m. Sch. 332b ꝛc. — 2) intr. (haben): maſt, feiſt werden, ſ. maſten: Junge Schweine m. nicht gut. Adelung. — 3) zu 1: Ochſenmäſtung iſt das Hauptgewerbe, welches viele Mäſter fett macht. Niebuhr Nachgel. 259, ſ. Maſtung, Maſter 2 und Bauchmäſter [der ſeinen Bauch mäſtet, des Leibes pflegt]. Kirchhof Wend. 164a. — 4) tr. ſ. metzen.

Zſſgg. z. B.: Án-s: 1) aus-m.: Vieh a. — 2) mäſtend anſchaffen oder zulegen: Hatte ſich ein Pänzlein angemäſt | als wie der Doktor Luther. G. 11, 86; Hat mir ſchon ein rundes Bäuchlein | angemäſtet. Heine Tr. 153 ꝛc. — Aús-s: vollſtändig fett machen: Mit 1000 Pfund Erbſen und 6925 Pfund friſcher gekochter Kartoffeln laſſen ſich 3 jährige Schweine in 13 Wochen vollkommen a. Liebig Ch. 305; Gotthelf G. 200; Ein ausgemäſteter Truthahn. Pfeffel Pr. 1, 192; Hebbel G. 2, 106 ꝛc. — Mäch-s: Die Schweine ſind noch nicht fett genug, ſie müſſen nachgemäſtet werden. — Ver-s: durch ſchlechtes Mäſten verderben, vgl. vermudeln ꝛc.

Mäſter, m., -s; uv.: 1) in Zſſgg. (ſ. maſtig 2) zur Bez. von Schiffen nach der Beſchaffenheit der Maſten, z. B. Gabel-M.: Schiff mit einem Gabelmaſt, Compe ꝛc., und nam. nach der Zahl der Maſten: Ein-, Zwei-, Drei-M. (ſ. Dreimaſt), z. B.: Von geturferten Drei-M-n. Auerbach Gr. 201 ꝛc., Dies Letztre auch (vgl. Dreidecker) von einem dreieckigen Hut, z. B. Chom. 3, 115; Riemer G. 1, 20; Schorr Gr. 1, 73; Stahr Weim. 445; Gotter R. 4, 249; Vilain Anh. 2, 285 ꝛc. und dann auch eine Perſ. mit ſolchem Hut: Rief . . den ſpähenden Drei-M-n [Policeiagenten mit Drei-M-n] zu. 257 ꝛc. — 3) Den M., ſo heißt der Schäfer im Münſterlande. Strube Georgr. 3, 23, vgl. mäſten 3.

Máſtig, a.: 1) (ſ. III. maſt) wohlgenährt, beleibt, dick u. ſtark, fett, feiſt, auch faktitiv (ſ. fett I 4): Sowohl an dürren als m-en Orten. Döbel 3, 17a; Viel gerippt und gezackt, auf m. ſtrotzender Fläche | ſcheinet die Fülle des Triebs frei und unendlich zu ſein. G. 2, 292; Wenn in den tiefern Gegenden Zweige und Stengel ſtärker und m-er waren . . , ſo wurden höher ins Gebirg hinauf Zweige und Stengel zarter. 23, 15; Die Stiele als m. und fett. 103; Tretet nicht ſo m. [plump] auf, | wie Elephantenkälber. 11, 194; Kernfleiſch haben, nicht m-en Schwamm. Jahn V. 299; Wo die m-en Kälber ſich labten. Kinkel 130; Wo der Boden recht m. iſt. Kohl Sudr. 2, 115; Das vorzugsweiſe genährige Thiergeſchlecht, das in ſeiner Wendelluſt das m-e, in ſich ſelbſt genießende, gedeihliche Naturleben darſtellte. Dürfte Abh. 2, 146 ꝛc., vgl. Zſſgg.: Halb-m., nur halbe Maſt gewährend (ſ. Halbmaſt), z. B.: Halb-m-e Hölzer, Waldungen. Campe, Gaſp.: Voll-m. ꝛc. — 2) von Schiffen: einen Maſt habend, nam. in Zſſgg. nach der Beſchaffenheit des Maſts oder der Zahl der Maſten: Ein-, zwei-, drei-, gabel-, hoch-m-e Fahrzeuge ꝛc.; Fahrzeuge jeder Art, hoch-m., weltberühmt. Freiligrath SW. 5, 192 ꝛc. und übrtr.: Hoch-m-e volkbeſegelte Dichterwerke. Kl. Ov. 2, 48 ꝛc.

* **Máſt-ihot**: ſ. Maſtikot. — **-ix** (gr.), m., n., uv., -es; -e; x: (ſ. II. Maſt, Anm.) das Harz von Pistacia lentiscus: Übrigens geht das M. in eine Kompoſition einer Menge von Firniſſen ein ꝛc. Kaemerich 2, 626; Die Sultaninnen verbrauchen den meiſten Theil des M-es, der für das Serail beſtimmt iſt, ſie kauen denſelben ꝛc. Tournefort 2, 100.

Mäſter, m., -s; uv.: ſ. Mäſter 3.

Mäſtung, f.; -en: das Maſt- oder Feitwerden und das dazu Dienende, die Maſt, ſ. d. und vgl. das davon verſch. Mäſtung: Die M. ſo betreiben, daß die Schafe gegen Ende April reif. Landwirthſchaftl. Ann. (1835) 247a; Solang die Schweine in der M. ſind; Baum-, Erd-, Holz-, Wald-M. ꝛc.

* **Maſ-úrech** (poln.), m., -s; -s. — **-úrka** (ruſſ.), f.; -s: ein aus Maſovien ſtammender poln. Nationaltanz und die Weiſe dazu im $^3/_4$ oder $^3/_8$ Takt. — **-urisch**, a.: darauf bezüglich.

Máß, n., -es; -e, uv. — f.; -e, uv.; Mäßchen, lein; s. — **-e**, f.; -n: Das, womit und wonach die Quantität oder die Größe von Etwas beſtimmt („gemeſſen") wird: 1) je nach der Verſchiedenheit des zu Meſſenden giebt es verſch. M-e, ſo z. B.: a) zunächſt, in Bezug auf räuml. Dimenſionen, zur Beſt. einer Länge (Längen- oder Linien-M.), einer Fläche (Flächen- oder Quadrat-M.), eines Körpers (Körper-, Mengen-, Kubik-, Würfel-M.), z. B.: Iſt das M. der Seite eines Würfels 3 Zoll, ſo iſt das M. jeder Seitenfläche 9 Quadratzoll und das des Wurfels 27 Kubikzoll. So als Flächen-M. z. B.: Acker-, Feld-, Land-M. ꝛc. Für Körper aber dienen auch gw. als M-e hohle Gefäße (Hohl-M-e) zumeiſt in cylindriſcher Form, und zwar nach der Beſchaffenheit des zu Meſſenden: Flüſſigkeits- und Trocken-M-e. Zu jenen gehören z. B. das Bier- und Wein-M., das gw. auch als Eſſig-, Öl-M. ꝛc. gilt; zu dieſen das Getreide- oder Korn-, Frucht-, das Kohlen-, das Salz-M. ꝛc., vgl. auch das Holz-M., das gw. ein Parallelepipedum oder taſſenförmiger Körper von beſt. Höhe, Länge und Breite iſt. Andrerſeits gilt auch für viele Körper das Gewicht als M. (Gewicht-M.) ꝛc. Je nach der beſt. (auch nach Ort und Zeit verſch.) zu Grunde gelegten Maß-Einheit unterſch. man z. B. Ellen-, Fuß-, Meter-, Toiſen-M. ꝛc. (als Längen-M.); Faden-, Klafter-, Malter-M. ꝛc. (als Holz-M.); Himten-, Malter-, Scheffel-, Viertel-, Wiſpel-M. ꝛc. (für Getreide ꝛc.), Anker-, Eimer-, Kannen-, Ohm-, Orthoft-, Pott-, Quart-M. (für Wein, Bier ꝛc.) ꝛc. (ſ. 2), ferner nach der verſch. Eintheilung nam. Drei- und Duodecimal-M. ꝛc. Z. B.: Mancherlei Gewicht und „Maß" iſt Beides Greuel dem Herrn. Spr. 20, 10; Ihr ſollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit „maß". 3. Moſ. 19, 35; Ein Faden von 12 Ellen war das „maß" um jegliche Säulen her. 1. Kön. 7, 15; Und war einerlei „maße" und einerlei Raum beider Cherubim. 1. Kön. 6, 25; Alle M-e müſſen geeicht ſein; Allen heutigen franzöſiſchen M-en liegt der Meter zu Grunde ꝛc. Oft mit Ew.: Falſches, richtiges, großes, kleines M.; Das weite M. war profitabler beim Empfangen, das enge beim Geben [vgl. 2a]. Hebbel 3, 471; Gutes, volles, reichliches M.; Verhältnißmäßig beſſeres M. als bei uns. G. 19, 81; Schlechtes oder knappes M.; Gehäuftes M., bei Getreide ꝛc., Ggſtz.: Geſtrichenes, glattes M.: Gerüttelte, geſchüttelte, eingedrückte M., bei Mehl, Salz ꝛc., oft übrtr.: Da hofft' ich aller meiner Sünden | Vergebung reiche M. zu finden. G. 11, 165; Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüſſig „Maß" wird man in euren Schoß geben. Luk. 6, 38 ꝛc.; Alsdenn ſollet ihr Antwort kriegen, ein voll eingedrückt und überhäuft „Maß". Luther 6, 5a; 28a; So reichteſt du ein überfließend M. | beſorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 327 ꝛc., ſ. 3b. — b) ferner gilt M. überall, wo Etwas gemeſſen, d. h. ſeiner Quantität

nach im Verh. einer zu Grunde gelegten Einheit beſt. wird, z. B.: Als M. für Winkel gilt der gewöhnlich in 90 Grad eingetheilte rechte Winkel, daher auch: M., beſt. Winkel-M., ein Werkzeug vieler Handwerker, rechte Winkel zu ziehen (vgl. Winkel-Eiſen, -Haken): Wo iſt dein ledern Schurzfell und dein M. [als Zimmermann]. Schlegel Sh. 2, 7 ꝛc., ferner: Das M. der Zeit beſtimmt man nach Uhren oder Chronometern; Als M. für den Spiritusgehalt von Branntweinen, für den Salzgehalt einer Soole ꝛc. dient ein Aräometer mit eigens eingerichteter Skale; Das M. für den Luftdruck giebt der Barometer, für die Wärmegrade der Thermometer ꝛc., ſ. II. Meſſer; In der Metrik gilt für die Quantität der Silben als M. die kurze Silbe, inſofern eine lange etwa die doppelte Zeit währt, ſ. 4; Es iſt die Zeit [von einem guten Werke nicht das M. G. 13. 103. die darauf verwandte Zeit iſt es nicht, wonach der Werth gemeſſen oder beſtimmt wird. — 2) M. und vrkl. Mäßchen, Mäßlein, Mäßel zur Bez. gewiſſer M–e (ſ. 1) von beſt., freilich nach Zeit und Ort verſch., Größe. Als Maßeinheit bleibt dabei in der Regel M. in der Mz. uv., während Maße (ſ. b) als weibl. Hw. auf „e" in der Mz. M–en lautet (vgl. 8 Ruthen, 7 Fuß, 5 Zoll und 6 Linien; 2 Flaſchen Wein; 3 Metzen ꝛc.): a) als Hohl-M. z. B.: 3 „mas" Semmelmehl. 1. Moſ. 18, 6; Er „mas" 6 „mas" Gerſten. Ruth. 3, 15; 17; Hagg. 2, 17; Die M. war bald getrunken. Auerbach D. 1, 306; Er trank wohl des Weines [drei Maße. Cham. 4. 207; Wann der Mann ein Seidlin will haben, ſo will die Frau ein M. Frank LahG. 1b; 8 rheiniſche M., d. h. 16 unſerer Bouteillen. G. 16, 214; Wohl ein M. Waſſer. 28, 169; Die M. Bier. Grube 3, 291; Trank noch eine halbe M. Ungerwein. Hebel 3, 112; Sieben M. Waſſer Durlacher Eich. 227; Fünf Glas ſind eine halbe M. 477; Eine M., worin man den Wein gießt. 471; 265; 453; 469; Eine Stütze (ſoviel als ein Seßer) hat 10 M.; eine M. (ſoviel als ein Meßlein) 10 Glas. 472; Heißt das Gaſtmal ſchön, [wo man zu M–en trinkt. Lichtwer 199 ꝛc. — b) als Flächen-, nam. Land-M., vgl.: Kämpe und andere Plätze, welche das Gepräge einer alten M–e nicht an ſich haben. Möſer Osn. 1, 4 ꝛc., ſo — Kabel (ſ. d.) von Buſchholz, Wieſen ꝛc., ferner (Bergb.): eine zu einer Fundgrube (ſ. d.) gehörende vermeſſene Fläche, gw. — 1/4 Lehen (ſ. d.): Die M–en belegen (Arbeiter darauf anſtellen), baubaft halten ꝛc. Dazu: Der Maßner, der eine oder mehrere M–en gemuthet, vgl. Fundgrübner. — 3) die beſtimmte, gehörige Größe, die Etwas hat, haben ſoll oder muß; danach auch: die beſt. Grenzen, die Etwas gerade erfüllt und worüber es nicht hinausgeht; das beſt. Verh. aller der Beziehungen, wovon die Größe (Quantität oder Intenſität) abhängt und dieſe beſtimmenden Beziehungen ſelbſt; die Art und Weiſe des Verhaltens ꝛc. (ſ. 4). Für dieſe mehrfach in einander übergreifenden Bedd. ordnen wir der Überſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) ohne abhäng. Beziehungen: Die rechte M. deines Alters und die Zahl [deiner Jahre .. beſtimmet und berechnet. Brockes 9, 552, vgl.: Daß von dem Leben [dir kein rechtes M. gegeben. 553; O wäre doch das rechte M. getroffen! G. 1, 81; Dieweil der Prieſter nicht weiß die „maſſe" der Reu des Beichtenden, derhalben er vielleicht nicht ſo viel Buße auflegt als die göttliche Gerechtigkeit fordert. Luther 1, 544a; Da haſt du eine gewiſſe „Maſſe" und Weiſe, in Gottes Wort gefaſſet, die dich nicht läſſet fehlen. .. Wo du aber dieſe „Maſſe" und Weiſe nicht hälſt ꝛc. 5, 234; Die Fälle und M–en der Pfandungen, ſo zu Erhaltung eines Rechts geſchehen ꝛc. Möſer Ph. 2, 155; Das M. und die Grenze zu finden, wie weit die helleniſche Bevölkerung mit barbariſchen Elementen verſetzt. Pruß TM. 1, 2, 293; Dann weisſagt er dir wohl die Zahrt und die M–e des Weges. V. Od. 10, 539; Durch Nichts anders als das M. ſeiner Stärke eingeſchränkt. W. 4, 116; Lang war er, mehr als das gemeine M. [die gewöhnliche Größe] [der Männer iſt. W. 12, 241 ꝛc. Bralt. auch adverbiell: Wenn ihr M–e [mäßig; ſoviel wie recht iſt: euer M.] getrauert und geweint habt, ſollt ihr euch wiederum tröſten. Luther EW. 56, 114 ꝛc. — ferner in einigen beſt. Verbindungen als Subj. und Obj. (b—f): b) Wenn das M. voll iſt, ſo läuft es über, Sprchw., es giebt eine gewiſſe Grenze, über die hinaus man Nichts erträgt ꝛc.; Erfullet auch ihr das [Sünden] „mas" eurer Väter. Matth. 23, 32; Deine Streiche .. werden nicht mehr [lange dauern, denn voll iſt das M. ich ſcheite nicht länger. G. 5, 235; Deine angebetteten Schändlichkeiten .., alles Das macht dein M. voll. Gryphius R. 4, 277; Der Handel hatte das M. voll gemacht oder, wenn man will, dem Faß den Boden ausgeſchlagen. Heldenbr. Hdl. 1, 192; Dem Bruder ſcheint das M. ſeiner Schande gefüllt zu haben. Sch. 104a; Sein M. iſt voll, er iſt zur Ernte reif [vgl. Kelter]. 451a; Bis meines Unglücks M. erfüllet iſt. 408a; Das M. des Unſinns, des Übermuths, der Verbrechen, der Tyrannei und — der Geduld war voll; nur ein Tropfen mehr und es lief über. W. 5, 271 ꝛc., vgl. in umgekehrtem Bilde: Das M. meiner Geduld iſt erſchöpft, zu Ende ꝛc. — c) Nicht M. noch Ziel kennen, wiſſen, halten ꝛc.; Halte „maſſe" in allen Dingen. Sir. 32, 30; Dann hielt in ſeinem Zorn er keine M. Gleim 6, 94; Sogleich fängt das Stückein an, dies hält nicht M–e, es ſchärft ſich und wächſt bis zum Hohne ꝛc. G. 23, 109; Da hielt ich auch keine M–e. Zelt. 2, 336; Schwierig .., das rechte M. zu halten. Neumer Päd. 3, 1, 20; Warum verſchwendet ihr alle Wiſſenſchaft [an einen Mann allein und bietet keine M–e? Weichmann 2, 194 (Brockes) ꝛc.; Im Ganzen immer das M. [ſ. 4] zu erhalten wiſſen, wenn auch die einzelnen Paſſagen nicht immer im Takt bleiben ſollten. G. 15, 22 ꝛc.; In Eduard's Gewinnungen wie in ſeinen Handlungen iſt kein M. mehr. 109; Daß des Ruhmens und Prangens keine „maſſe" iſt. Luther 3, 255b; 5, 531b; Und da iſt kein „maſſe" noch Aufhören. 6, 116b ꝛc.; So machet eures Trauerns eine „maſſe". 327b ꝛc.; Alles Ding muß haben Ziel und M–e. Mützner 6, 144 ꝛc.; Sich zu ſeiner Bahn ſelbſt M. und Ziel ſetzen. G. 26, 314; Da er dem Winde ſein Gewicht machete und ſetzete dem Waſſer ſeine gewiſſe „maße", da er dem Regen ein Ziel machete ꝛc. Sirach 28, 25; Weißt du, wer ihr [der Erde] das „mas" geſetzt hat? 38, 5; Gut, daß ihre Sünde, [der ihr Will' keine M–e ſetzt, die M. in ihrem Zwange findt. Brockes 9, 616 ꝛc. — d) Das M., das gehörige, beſtimmte, rechte M. [die rechte ꝛc. Größe] haben, z. B. von Soldaten, das Soldaten-M., auch: Daß er [die rechte M–e miſſt. Grimm 4, 227 ꝛc. — e) Das M. nehmen, wonach es in beſt. Größe und Form gefertigt werden ſoll, bei vielen Handwerkern: Einem M. zu einem Rock, zu einem Paar Stiefel nehmen; Zeichnete ein Profil des Koloſſes indem er Jemanden die M–e innerhalb des Kaſtens nehmen und ausſprechen ließ. G. 29, 136; 15, 164; Wie der Vater [Tiſchler] die M–e genommen. Lenau W. 1, 229 ꝛc. (ſ. Maßnahme). So auch zuw.: Das, womit das M. genommen wird: Das M. der Schneider iſt oft nur ein Papierſtreif ꝛc. und das genommene M.: Der Schneider hat mein M. ꝛc. — f) (ſ. e) M. geben (ſ. d. 2f), die Art und Weiſe, wie Etwas ſein ſoll, beſtimmen, nam.: Das M.-Geben und maßgebend ꝛc., vergl. auch: Einer Sache ꝛc. abhilfliche, abhelfliche M–e geben, ſetzen, ihr abhelfen. H. N. 7, 130; Möſer Ph. 1, 97; Beſchwerden, die bereits in Landesverträgen .. ihre abhelfliche M–e erhalten. Erbvergl. § 161 ꝛc., vergl. Maßregel ꝛc. — ferner abhängig von Präp. (alphab., g—t): g) Indem er die Stücke an dem ariſtoteliſchen M–e miſſt. Danzel 292, ſ. Maßſtab. — h) Auf dieſe M–e [Art, ſo] wird einem Miniſter Gewalt gethan. Weiſe Maj. 40; Abſ. 347 ꝛc., ſ. l. — i) Aus der M–en (= über die oder ohne M–en o, q), ungemein. Heſ. 29, 12; Brockes 9, 278; Luther 1, 9a; 3, 167b; 5, 13a; 148a; 6, 35a; Simrock N. 325; Stilling 2, 35; 3, 10; 4, 307; Stumpf 144b; Kirch N. 5, 98a; Nkr. 3, 59 ꝛc. Ebenſo: Außer M–en, f. 12, 152; Außer alle M–en, G. 506 ꝛc., vgl.: Ehre, die zu hoch erhebt, [führt vielleicht aus M. und Schranken. G. 6, 108 ꝛc. und als Ggſz.: Damit der Eine den Andern in M. und Schranken halte. Helmerszer Dr. 2, 37 ꝛc. — k) M. für M., ſprchw., ſ. m. — l) Etwas in verjüngtem (ſ. d.), in vergrößertem M–e zeichnen ꝛc.; In vollem (oder voller, Jo Müller 5, 220), in völligem (Simrock N. 306), in reichem M–e; In dem oder in demſelben M–e [Verhältnis, Grade], wie das Eine ſteigt, fällt das Andre; in gleichem, in ſolchem M–e ꝛc., z. B.: Nicht an allen Orten in gleichem M. [vorhanden]. G. 39, 121; Daß ein Tempel im dritten Jahrh. erbaut, wohl ſchwerlich könne in dem M–e vom Meere jemals überſchwemmt worden ſein. 40, 120. Oft: In der M–e [ſ. o], daſ. G. 36, 67; Keſtner Goeth. 231; Möſer Ph. 4, 134; Stilling 4, 98 ꝛc., ſeltner: Die Allemannier widerſtanden ihnen „inmaſſen", daß ſie mußten hinter ſich treten [zurückweichen]. Stumpf 304b; All Land ſind jetzt voll heil'ger Geſchrift [.. in M., daß ich ſehr Wunder hab, [daß Niemand beſſert ſich darab. Brant Narr. 2a; Man lauft karafter [danach] in den Gaſſen; [im „Meß" [grade ſo] als ſollt man Immen faſſen. 112a. gw.: Band die Schlange .. [in der M–e [ebenſo], wie ſie der Bauer im Zaune gefunden. G. 5, 245; Daß .., der gelbrothe Rand keineswegs in der M–e nachfolgt, in welcher der violette Saum vorausgeht. 39, 65; 67 ꝛc.; Welches an den andern Thieren [wenigſtens in ſolcher M–e und ſo deutlich nicht zu ſpuren. Brockes 9, 257; Weil man alle Menſchen für geſunde annimmt und von ihnen verlangt, daß ſie ſich auch in ſolcher M–e [Weiſe] betragen ſollen. G. 21, 234; Die Städte ſind zuerſt Dörfer und in ſolcher M–e [in ſolchem Ph., ſomit ꝛc.] den Reichsunterbeamten unterworfen geweſen. Möſer Ph. 1, 314; In jener M–e ein eitles Projekt. 346; Otterius Baumg. 65a ꝛc.; Die Handelsfreiheit bloß in der M–e verliehen, daß ſie ihre eigenen Waaren nach England bringen ..., nicht aber, wie bisher geſchehen, mit aller Welt Waaren nach England kommen ſollten. In dieſer M–e gereichten jene Privilegien zum offenbaren Ruin der engliſchen Handlung. Möſer Ph. 3, 173; Ihre vorigen Freiheiten in dieſer M–e zu beſtätigen, ebd.; In jener M–e. 1, 348; Jedes Amt, das ein Bürger übernimmt, würdigt ihn in ſeiner M–e. 31; Nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in ſeiner „maſſe". Eyel. 4, 17; Was nur in gewiſſer Beziehung und in gewiſſer M–e eine Wahrheit iſt. Gervinus Lit. 5, 562; Übrigens werden die Schriften eines Mannes doch in gewiſſer M–e beſſer verſtanden, wenn ꝛc. Weiße Rabn. 18; Ein Vorwurf, der in gewiſſer M–en allen andern Sekten gilt. W. HB. 1, 37; Stets in gewiſſen M–en auch geſtig afficiert. Schelling 2, 2, 264 ꝛc.; Iſt man noch zur Zeit hierauf in gehöriger M–e nicht bedacht geweſen. Möſer Ph. 2, 211 ꝛc. Auch als veralt. Bindew. — wie, z. B.: „Inmaaſſen" Solches klärlich .. zu ſehen iſt. Fiſchart B. 11a; Schrieb auch dem Sultan, daß er nicht, „inmaaſſen" er geſinnt war, Jeruſalem dieſem ketzeriſchen Kaiſer übergebe. 139a; Opitz 1, 179 ꝛc. und — weil: Daß ihr, inmaßen König Heinrich drein [.. willigt .., Lehnsleute .. werden ſollt. Schlegel Sh. 7, 344, auch in der Form: Solglich wird der Durſt mein erſter Vorwurf ſein, [inmaßen ꝛc. Hagedorn 2, 169 ꝛc., vgl. inmittels ꝛc. Auch mit Fortfall des „in", z. B.: Zum Eſſen wird dieſer Vogel nicht ſonderlich gebraucht, maßen er ganz gemein ſchmeckt. Bibel 1, 72b; Hebel 3, 207; Oft, wenn gleich die Weisheit wacht, ſchläft der Argwohn an ihren Thüren .., maßen die Gute nichts Böſes vermuthet. ſ. 11, 136; Lichtwer 4, 191: Maßen ich der Herr Pfarrer bin, bin ich der Herr Pfarrer. Schlegel Sh. 2, 250 ꝛc., ferner (vgl. Weiſe), alphabet. nach dem verſtehnden Ew. oder Fw.: Womit ich bereits in der erſten Inſtanz aktenkundigermaßen die Nichtigkeit .. dargethan. W. 14, 94 ꝛc.; Der Scherz berührt allermaßen [allerwärts, durchaus]. Bach (Wolmärer Bibl. 5, 8); Aller „maſſe" [ganz] wie ein andre Kind. Luther 6, 62a; Alle, ſo es nicht aller „mas" mit ihm gehalten. 526b ꝛc. auch als Bindew. (ſ. o.: maßen): Allermaßen [wie] ich beinahe die Hälfte .. auslegte. Simpliciſſimus 1, 234; Allermaßen die Ärzte ihre Arzeneien zuckern .., alſo müſſen auch ꝛc. Spee 2, 211; 3 ꝛc., vgl.: Der Henker hole die kalten Kerle mit ihren „Obwohlen" und „Allermaßen". W. 9, 140, ſ.: Daß obwohlen zwar es das Anſehen haben möchte .., gleichwohlen .. erhärtet werden könnte, waßmaßen [ſ. u — wie, daß] in ſothanem Falle Beide .. verbunden ſeien ꝛc. 138. — Anerkanntermaßen. — Bekannter M–en [bekanntlich]. W. 11, 203; HB. 1, 49 ꝛc. — Bemerkermaßen. W. Luc. 1, 367. — Berührter- (Berlichingen 4). Beſagtermaßen, wie beſagt ꝛc., vergl. erwähnter- ꝛc. maßen. — Dermaßen = ſo, alſo: Phil. 1, 7; 2. Petr. 1, 17 ꝛc., — wie, 2. Kor. 1, 6; — daß. Berlichingen 121; G. 22, 3; Al. 12, 75; Scheidenreißer 7a; W. 4, 113; 32, 271 ꝛc., veralt. auch abſekt. — ſolch: Mit dermaßen Fleiß, daß. Scheidenreißer X; Die Todten mit dermaßen Gelubden verſöhnet. 45b ꝛc. Abnf.: Dermaß. Ettnerdank 47, 32; 64, 36; 109, 84 ꝛc. — Ebenermaßen [ebenſo, gleichfalls ꝛc.]. G. 24, 92; 25, 113 ꝛc. — Ward dem Künſtler durch Händeklatſchen gebührender- und eingeführtermaßen gelohnt. Schiller Hamb. Th. 417. — Wenn Albrecht

seine Hitze nur einigermaßen [in einigem Betracht, in Etwas], nur bis dahin dämpfen soll, daß ꝛc. Engel 8, 345; 8. 32, 222; Einigermaßen, wenn auch nicht genugend, wurde die Sehnsucht befriedigt. Immermann M. 1, 145 ꝛc. — Erwähntermaßen. — Erweislichermaßen unverschuldet. W. 8, 182 ꝛc. — Mit so lebhaftem Eifer, als es eben erzähltermaßen geschehen. 6, 185 ꝛc. — Etlichermaßen, s. einigermaßen. Schadenreißer 65b ꝛc.; Gute Werk, welche die Vernunft etlicher „mas" vermag zu thun. Luther 6, 385b. — Gebührender- s. e.: eingeführtermaßen. — Sie stellten gewissermaßen den Rückschritt .. vor. Keller gH. 2, 363; Fichte . .., dieser kräftige, entschiedene Mann konnte gar sehr in Eifer gerathen, wenn man bal. bedingende Phrasen .. einschob. So war es eine Zeit, wo er dem Worte: „gewissermaßen" einen heiligen Krieg machte. 8. 32, 224, vgl.: Ich bekenne, daß ich die „gewissermaßen" und ihre ganze Familie nicht liebe. Fichte 6, 83 ꝛc. — In Absicht der Jagd, die gutermaßen [ja ꝛc., s. 4 und Schm. 2, 265] zu den persönlichen Freiheiten gehörte. Möser Ph. 2, 202. — Wo dem Fremdling reichermaßen | Ackerfeld ist zugetheilt. 8. 2, 110. — Es muß Alles seiner „masse" vollkommen sein (s. n). Luther 1, 409a. — (Un)verdienter-, (un)verschuldetermaßen ꝛc. — Wasmaßen, auf was für Art; wie; daß, weil ꝛc., s. maßen, z. B.: Er ließ sich denn erzählen, wasmaßen man bereits sichere Nachricht gehabt. Cham. 4, 265; 5, 197; Und ist .. unterthänigst vorgetragen worden, wasmaßen .. die Handwerke .. in Verfall gerathen. Möser 1, 43; Briefe, welche bestätigen, wasmaßen das ganze Ufer .. der Verwüstung gewidmet sei. Müller 13, 112; Ließ der Kurier | nicht auch seinen andern Stiefel hier? | wasmaßen [weil, indem] in einer zweiten Wette | auch Kerheim gerne verdienet hätte. Pfarrius (Schermeyer 124) ꝛc., s. o.: allermaßen. — m) Eben mit dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luk. 6, 38; Jetzt wird die mit der M. gemessen, | wie du den Andern hast gethan. Hacks 8. 1, 194 u. o., ähnlich: M. für M. Ferner: Mit M. — M. haltend, die Grenze des Zuviel nicht überschreitend, mäßig ꝛc.: Züchtige mich, doch mit „masse". Jer. 10, 24; 30, 11; Mit „massen" richtest du sie. Jes. 27, 18; Verfährt hier der Dichter mit Bewußtsein und M. G. 4, 250; Und mit M. und ohne M. (s. o) | Durst und Lust zu stillen. 6, 37; Alles mit M–en! Sprchw. mit wortspielenden Zusätzen, z. B.: sagte der Bauer und soff den Branntwein maßweis, oder: sagte der Schneider und prügelte seine Frau mit der Elle ꝛc. — n) Nach M. [Maßgabe, Vb. ꝛc.], z. B.: Schlagen nach der „mas" und Zahl seiner Missethat. 5. Mos. 25, 2; Nach der „mas" [Weise] eines Menschen. 21, 17; Einem Jeglichen nach seiner „masse" [Vermögen]. Pred. 5, 7; Einem Jeglichen nach dem „mas" der Gabe Christi. Eph. 4, 7; Jeden nach seinem M–e zu befriedigen. 8. 10, 4; 29, 26b; Nach dem M–e seines Beutels. 31, 36 ꝛc., vgl.: Das wird nach anderm M., nach andrer Zahl | vielleicht berechnet. 13, 313; 141 ꝛc.; Daß man diesem Exempel folge und trachte nach der „mas" [Art ꝛc.] dieser Hochzeit. Luther 6, 356b ꝛc., ferner: Wie sich dem M–e nach das prismatische Bild in seiner Länge zur Breite verhalte. 8. 39, 261 ꝛc. und: Drauf ausgelernt, wie man nach M–en wettert. 2, 14. in bestimmt berechneten Verhältnissen der Bestandtheile des Feuerwerks; Das Wasser sollst du auch nach der „mas" trinken. Hesek. 4, 11 ꝛc. — o) Ohne M., so daß kein M., kein Ziel, keine Schranke ist, z. B.: Gedanken ohne M. und Ordnung. 8. 13, 123 ꝛc., nam. = unermeßlich, ungemein ꝛc., s. i, p, q, s und als Ggsz. m: Hat die Hölle den Rachen aufgethan ohne alle „masse". Jes. 5, 14; Lieben, ohne M. entflammt, | . . . lieben ohne M. und Ziel! Baumer 1, 20; Wenn Einer mäßig trinket, | so soll ihm Das gedeihlich sein; | wenn ohne M., so soll es | ihm ohne M. gedeihlich sein. 130; Schön ohne M–en. Simrock R. 3; Das schmerzt mich ohne M–en. 2183; W. 11, 142 ꝛc., dazu: Ohnmaßen froh. Hunyadi 1, 318 ꝛc.; Unmaßen schön (Bodenstedt 1, 175; 177), sanft (253), kuhn (Simrock R. 5) ꝛc. — p) (s. o) Froh erschrocken sonder M–en. Schermeyer 32 ꝛc. — q) (s. o) Über die „masse" beschwert. 2. Kor. 1, 8; Über alle „Maase". Klinger Seid. 128 ꝛc.; Über die M–e. H. Ph. 10, 288; Kalegarten Dicht. 1, 47; Rolling 2, 15 ꝛc., gw.: Über die M–en. 8. 5, 276; 17, 142; 26, 22; H. 15, 348 ꝛc.; Eine ewige und über alle „mas" wichtige Herrlichkeit. 4, 17; Gal. 1, 13; 14; Luther 6, 67a; Schadenreißer 51a ꝛc.; Über alle M–e. Forster R. 1, 273 ꝛc., gw.: Über alle M–en, — seltner: Ich übermaßen weinend. Mosen Ah. 39. — r) Unter dem M. der gewöhnlichen Güter. V. Ov. 1, 292. es nicht erreichend, kleiner, vgl. als Ggsz. q. — s) Die Beide wider alles M. lustig sind. Hp. 3, 41, s. o. — t) Man weiß zu guter M–en wohl, wie ꝛc. Luther 5, 123a, s. l: gutermaßen. — u) Die Übereinstimmung der Theile unter einander und zum Ganzen (s. Eben-, Gleich-M.); das Gesetz, wonach eine Bewegung ꝛc. sich regelt, wodurch sie gebunden und in den Schranken gewiesen ist, der Rhythmus z. B. in der Musik, im Tanze (s. Takt), in Versen, — wodurch diese eben als gebundne Rede sich von der ungebundnen unterscheiden. — u. s. w. und etwas nach solchem Gesetz Geregeltes, vgl. Vers-M.: Solch ein Hermann verhallt ohne prosodisches M. 8. 1, 233; In künstlichen Sonetten, | in sprachgewandter M–e kühnem Stolze | . . reimen. 2, 229; Ich will Gebundenheit des Gefühls und auch ein M. des Gedankens. Gutzkow R. 7, 406; Aus den goldnen Saiten | lockt Apoll die Harmonie | und das heilge M. der Zeiten | und die Macht der Melodie. Sch. 56b; Daß du im Spiele [dem Tanz] doch ehrst, siehst du im Handeln, das M. 86a; Alles um sich und über die sucht und findet das schöne M. der Vollendung. 314b; Antike Formen und M–e für seine Pandora einigermaßen zu gewältigen. Schubart G. 2, 146 ꝛc. — 3) Rechenk.: Eine Zahl ist ein M. einer andern, wenn sie als Faktor darin enthalten, also diese ein Vielfaches von ihr ist; Das größte gemeinsame M. zweier Zahlen zu finden.

Anm. Ahd. māza, mhd. māze (f.), māz (n.), vgl. ahd., mhd. mez (Met) von messen, goth. mitan, ahd. mēzzan, mhd. mēzzen, vgl. lat. modus, M., modius, ein Getreide-M., gr. *médimnos*, auch hebr. מִדָּה M. und מָדַד messen ꝛc. Die Belege zeigen auch noch im Nhd. das fem. neben dem neutr., s. o., vgl.: [Gott] | hat Jedem seine M., sein Zammer-M. bestimmt. Cruppius Fr. 365 ꝛc. Im Allgem. gilt heute das Neutr., das Fem. dagegen (neben dem Neutr.) in Bed. 2a, wie M–e 2b und in den abverb. Zügungen von 3 (s. d.). — Nhnf.: Zu fullen das Mäß [Reim: gesteh'n]. V. 2, 483 mit Anm.: „alt und provinciell für M.", vgl.: Groß wie ein Mäß. Gerhelf G. 307; Ein Scheffer hat 10 Meßlein, ein Meßlein hat 10 Becher. Hebel 3, 472; Um ein ganz „Gemeß" | benäße er's der Schrift mit gemäß. Fischart B. 79a; ferner: Moß [Reim: groß]. Waldis Ps. 6, 1; 40, 3, wie wohl umgekehrt: Eichenmaß. Fischart Garg. 51a = Eichenmoos (?). — Häufige Schreibw. mit Doppel-s ꝛc.

Zssgg. leicht zu mehren, nam. nach dem unter [1a] Bemerkten, s. die von messen, im Allgem. neutr., z. B.: Ab-: das Maß, wonach abgemessen wird, z. B. n. Kreitmair Kod. Civ. 2, 908; fem. 993. — Acker-: 1) [1a]. — 2) (vgl. Schm. 1, 24; 2, 624) = Ackermäßigkeit. — Anker- [1a]. — Aus-: das über das eig. Maß Zugegebne, s. Schm. 2, 625, z. B. als Ersatz des Ein-M–es, s. Krimpf-M. — Augen-: 1) eine Maßbestimmung nach der Schätzung des Auges: Die Höhe eines Baums nach dem A. bestimmen ꝛc.; A–e sind sehr traglich. H. Ph. 10, 8. — 2) die Fähigkeit, das Maß von Etwas mit dem Auge zu schätzen: Ein gutes, ein schlechtes A. haben; selten: Eine solche A–e hat Gott ihnen wollen gönnen. Brockes 9, 252. — 3) etwas als Ziel (oder Maß) ins Auge Gefaßtes, Augenmerk: Das Geld ist allein der Welt A. und Zweck, da alle menschliche Gedanken hingehen, zielen und zusammenkommen. Philander 1, 245. — Aus-: Maß in best. Ausdehnung: Ich bin dafur, man kann ein A. stellen, bis wie weit ein Gut vertheilt werden darf für die Zukunft; man muß aber auch ein A. stellen, bis wie weit man Grund und Boden in einer Hand besitzen darf. Auerbach D. 4, 101 ꝛc., so auch = Dimension: Je nachdem man ihm geringere oder größere A–e giebt, wird der Wurfspieß ein sehr verschiedenes Gewicht erhalten. Küstow gK. 20; Ihren A–en und ihren Gewichten nach. 399 ꝛc. — Bäuch-: Das rechte B. [die richtige Quantität zur Füllung des Bauchs]. Brüder Tod. 31. Bier- [1a und 2]. — Blech-: aus Blech gefertigtes Maß, s. Zängel-M. — Blei-: Loth, z. B.: Senkblei: Hebel 52; Lohenstein A. 1, 278; 1153; Müller 2, 91 ꝛc., dann auch = Bleiwage (s. auch Zinnen-M.): B–e, Meißel, Feilen | in ihrer harten Hand. Ramler 39. — Decimāl- [1a]. — Deich-: 1) [1a] das im Deichwesen übliche Maß. — 2) das Maß des Deichs nach den verschiedenen zu vertheilenden Schlägen. — Dick-: (weidmänn.) das Gesetze des Hirsches ꝛc., bei Nemnich auch Dickmaß (Gymnas. dunkel). — Dräht-: die Stärke des Drahts bestimmend, s. Schießlinge. — Duodecimāl- [1a]. — Durchschnitts-: das Maß, welches Dinge einer Gattung im Durchschnitt, durch die Bank haben. — Eben-: vgl. [4]: die Übereinstimmung einander entsprechender und zu einem harmonischen Ganzen sich verbindender Theile unter sich und mit dem Ganzen (s. Sulzer 2, 3), Symmetrie, Eurythmie, vgl. Gleich-M., Rein-M. ꝛc.: E. und Ordnung. Cham. 4, 30; Selbst schöne Vorzüge werden verdunkelt . .., wenn jenes unerläßlich geforderte E. abgeht. 8. 3, 154; 15, 256; Das vollkommene E. der menschlichen Gestalt. 31, 302; Der immer E. hält. H. N. 7, 32; Alles so schön, so voll E., so göttlich vollkommen! Sch. 212a; 24a; 1235a; Keiner [der Zunft] passt zum andern, Nichts ist in seinem gehörigen E. W. 21, 59; Ihre Gestalt, ihre Worte, ihre Handlungen, Alles ist Harmonie; selbst in ihrer Bildung ist kein feineres E., sind keine richtigeren Verhältnisse als in ihren Neigungen und Thaten. 27, 51; 4, 112 ꝛc. Muntartl. fem.: Die E–e seiner Glieder. Brockes 9, 251; 261: Wann aber der Gesundheit Stand | in einer E. [im Gleichgewicht] bestehet. 442 ꝛc., s. Gleich-M. — Eich-: ein Maß, nach welchem die andern geeicht (s. d.) werden, Muster-, Probe-, Richt-, Ur-M. ꝛc. — Eimer- [1a]. — Ein-: der durch Eintrocknen ꝛc. entstehnde Verlust am Maß: Woraus denn, wenn man das Getreide wieder von dem Boden heruntermißt, nothwendig ein E. entstehen muß. Krünitz 9, 594; 576 ꝛc. — Ellen- [1a]. — Essig- [1a]. — Fäden- [1a]. — Feld- [1a]. — Flächen- [1a]. — Flüssigkeits- [1a]. — Frucht- [1a]: Ein kleines F., einen Ring und einen Becher. 8. 19, 255. — Fuß- [1a], auch z. B. das von dem Schuster genommene Maß ꝛc. — Garn-: Strick-M. — Gehr-: Instrument zur Bestimmung der Gehrung, s. Gehre 2a, „Schräg-M." — Getreide- [1a]. — Gewicht- [1a]. — Gicht-: (Hüttenw.) das Maß für die jedesmal aufzugebende Gicht (s. d. II), verderbt: Zucht-M. — Gleich-: 1) Eben-M.: Ob ihr [Künstler] das G. in die Welt gebracht. Sch. 23a, vgl.: In den großen Weltenlauf | ward euer Eben-M. zu früh getragen. 24a; Die Säule muß, dem G. unterthan, | an ihre Schwestern nachbarlich sich schließen. 23b; Preiset er das Weltgebäude, | so prangt es durch die Symmetrie. | In Allem, was ihn jetzt umlebet, | spricht ihn das holde G. an. 24b ꝛc.; fem.: In bewundernswerther G–e. Brockes 9, 245; 287 ꝛc. — 2) Gleichförmigkeit, vgl. Monotonie ꝛc.: Der Pendel der . . Uhr . . richte in ruhigem G. fort. Lewald W. 3, 241; Daß er die Schwere des Daseins ertrage | und das ermutende G. der Tage. Sch. 497a ꝛc. — Glied-: früher allgem. statt Glied (s. d.) eines Körpers, eig. und übertr., heute gw. nur eig., von äußern Körpertheilen und insofern das Glied eine eigne Funktion hat (s. Mendelssohn 4, 1, 117 ff.), zumeist in der Mz.: G–en, bei Luther ꝛc. auch uv., vergl. mhd. (ge)lidemuoze (Benecke 2, 208). z. B. als Mz.: Starke, feine gesunden G–en haben; Die G–en der Sinne, Mendelssohn 4, 1, 117; Die „Gliedmas" seines [von des Leviathans] Fleisches hangen an einander. Hiob 41, 14; Da reckt er die Zunge frei heraus und streckt die Hände dar und sprach getrost: Diese „Gliedmaßen" hat mir Gott . . geben. 2. Macc. 7, 11; Eure „Gliedmas" also gemacht. 22; Er hatte starke und wohlproportionierte G–en. Forster R. 1, 247; Seine G–en waren bloß kurze Stumpen. Kerner 423; Die Bewegung ihrer G–en. L. 11, 9; Deines Leibs G–en. Platen 2, 174 ꝛc., — als Kz.: Jedes G. . . bewegen. Fichte 6, 375; Ein zerquetschtes G. verursacht peinlichere Empfindung als wenn es abgelöst wird. Mosen W. 4, 155; Hp. 36, 16; 20; W. 23, 86 ꝛc. und übertr., nam. kirchlich: Das ist S. Pauli Röm. 12 [5] und 1. Kor. 12, [12] und Petrus, 1. Petr. 3, . . daß wir alle ein Körper sind des Hauptes Jesu Christi, ein Jeglicher des Andern „gliedmas". Luther 1, 280a; Ein Mitglied des christl. Körpers. . . In allen „Gliedmas" des ganzen Körpers. 291a; Was man lebendigen „gliedmaßen" Christi,

den Dürftigen, giebt. 191a; EB. 60, 93 ꝛc.; Mantissus Rechf. 19; Darum ich mich ein G. dieser Schulen bekenne. Lbr. 1918 ꝛc. Selten als weibl. Gz.: Jede Gliedmaße ihres erschöpften Körpers werde ihren eigenen Stachel haben. Görres Mst. 1, 398. — Ugw. gedehnte Formen: Wie ein Knäul von Gliedesmaßen. Grün Bd. 180; Doch braucht das Geistesgroße nicht Gedehntheit | in Raum und Gliedermaß, um groß zu heißen. Ortelnschlitzer Corr. 103 ꝛc., s. gliedmaßen und -mäßig. — Häupts: hauptsächliches Maß, wonach die übrigen sich richten: In Friesland ist das H.: 1) die Pondemate oder Pfund-M. ꝛc. Niebuhr Nachg. 225 ꝛc. — Höhls [1a]. — Hólzs [1a], auch ein aus Holz gefertigtes, z. B. im Gglz. zum Blech- oder Messing-M. ꝛc. — Jámmers: s. [Anm.]. — Júchts: Gicht-M. — Kásses: die zu einer Portion erforderliche Masse gebrannten oder auch schon gemahlnen Kaffes enthaltend, vgl. Pulver-M. ꝛc. — Kálbers: Sprchw.: Kinder- und K. müssen alte Leute, z. B. Arnim 42; Claudius 6, 65 ꝛc., sowohl: die Art und Weise der Jugend, als auch: das für sie Passende. — Kánnens [1a]. — Kástens: Maß, wie es bei dem in den Kasten (s. d. 3) zu liefernden Getreide üblich. — Kláfters [1a]. — Kláng [1]: Von der Wortzeit oder der rechten K-e der Wörter und Silben. Opitz 2, 17, heute gew. Zeit-M., s. d., vgl. Ton-M. ꝛc. — Köhlens [1a]: größer als das gew. Maß, daher z. B.: Einem die Rache mit dem K-e zu messen (G. 29, 206); nach dem K. strafen (29, 36) ꝛc. — Körns [1a]. — Körpers [1a]. — Kráfts: das vorhandne Maß von Kraft und Das, wonach der Grad derselben gemessen wird. — Krímpfs: das durch Einschrumpfen, Eintrocknen ꝛc. entstehnde Ein-M. und das als Ersatz dafür Gewährte, das „Auf-M.“ — Kubiks [1a]. — Kúhs: im Engadin ein ländl. Fest, Milch-M. (wobei die Antheile der verschi. Theilnehmer einer Alpwirthschaft an dem Ertrage der Milch ꝛc. best. werden), s. Blätter für liter. Unterh. (1854) 193 ff., vergl.: Dieses Milchmessen, vom Tage auch Jakobsen genannt, bei dem heitern Muth der Oberländer zu einer Art Fest geworden. Sam. 2, 570. — Ládes: zur Best. der zur Ladung eines Gewehrs ꝛc. gehörigen Menge Pulver, Pulver-M.: Mit Pulverhorn, L. ꝛc. G. 10, 207. — Lánds [1a]. — Längens [1a]. — Linisens [1a]. — Málters [1a]. — Máschens: s. Strick-M. — Ménges [1a]. — Méssings: s. Holz-M. — Méters [1a]. — Milchs: s. Kuh-M. — Mittels: das gw. oder Durchschnitts-M.: So wurde Dies doch zu sehr das M. der einem Jann allenfalls zu verstattenden Eigenliebe überschreiten. Fichte 8, 35; Im M. vereint sich zweier Äußern [Extreme] Kraft, | doch Mittelmäßigkeit ist Beiden antheilhaft. Rückert W. 2, 118. — Müßers: Gich-M. — Nétzs: s. Strick-M. — Öhm [1a]. — Öls [1a]. — Órhofts [1a]. — Papíers: 1) Maß für die Größe des Papiers ꝛc. — 2) ein Papierstreif als Maß. — Pótts [1a]. — Próbes: Gich-M. — Púlvers: Lade-M. — Quadrátes [1a]. — Quárts [1a]. — Régels: Richt-M. (s. d.): Das R. zu zerbrechen, nach welchem Zeug und Diese vollkommen werden konnten, G. Bb. 10, 148. — Réims [1]: vralt.: Die rechte R. Schottel 795; 796, das Verh. langer und kurzer Silben in Reimversen, s. Zeit- und Vers-M. — Réins [1]: das reine durch nichts gestörte Verh. der Theile unter einander und zum Ganzen: Ein solches Rein- und Schön-M. aller innern Kräfte. Jp. 1, 133. vgl. Eben-M., ähnl. Wohl-M. ꝛc. — Richts: ein Maß, das als Richtschnur gilt, z. B. Eich-M., nam. aber: wonach Etwas grade gerichtet, oder die Gradheit der Richtung, die Rechtwinkligkeit ꝛc. beurtheilt wird, — auch übtr.: Daß mein Fühlen oft | dem R. der Verwaltung widerstrebt. Herwag DW. 146; Die Finanzadministration ist das oberste R. aller Privatgeschäfte. Benz 1, 23; Das R. ihrer Urtheile wird einstimmiger und gerader, die Bleiwage ihrer Handlungen sicherer und feiner. G. 8, 165; 11, 392 ꝛc., s. Regel-M. — Rísens: ein ungemein großes Maß, etwas Kolossales: Es ragt das R. der Leiber | weit über Irdisches hinaus. Sa. 58b. — Sálz [1a]. — Schéffels [1a]. — Schlífs: ein Werkzeug aus bewegl. Schenkeln bestehnd, um schiefe Winkel von best. Größe danach zeichnen zu können, vgl. Schräg-M. — Schneiders: womit die Schneider Maß nehmen, ähnl. Schuster-, Tischler-M. ꝛc. — Schöns: Eurythmie, s. Rein-M. — Schräg: Gehr-M. — Schuh-, Schusters: s. Schneider- und Fuß-M. — Silbens: das Zeit-M. der versch. Silben und nam. der Rhythmus, der durch regel- oder gesetzmäßige Abwechslung kurzer und langer Silben entsteht: Jambisches, trochäisches, daktylisches ꝛc., einfaches, zusammengesetztes S.; In einem zwischen dem Knittelvers und Madrigal schwebenden S-e. G. 20, 198; Wie die Dichter auf den Stelzen des S-es einherschreiten. W. Luc. 3, 325 ꝛc. — Soldáten [3d]: das Maß der Größe, welches zu einem Soldaten erforderlich ist. — Spíegels: das Maß für die Größe eines Spiegels, z. B. auch weitm., wonach die Spiegel der Netze gestrickt werden. — Stíefels: s. Schuh-M. — Strích: 1) gestrichnes Maß, im Gglz. zum gehäuften. — 2) ein Werkzeug der Tischler, parallele (gleichstreichende) Linien zu ziehn, Streichmodel. — Strícks: beim Stricken von Netzen ꝛc. die Weite der Maschen bestimmend, Maschen-, Garn-, Netz-M., s. Strick-Brett, -Holz, Rückbank ꝛc. — Tíschlers: s. Schneider- und Winkel-M. — Toisen [1a]. — Tons: Zeit-M. (s. d.), z. B. Takt: Deren Auf- und Zuschlagen das T. des Gesanges . . begleitete. Gehren 3, 6 ꝛc.; Silben-M., Prosodie ꝛc.: Die Aussprechung oder das T. Opitz 2, 3; Mit Nachbildung ihres Versbaues und T-es verdeutscht. Bürger ꝛc. — Tróckens [1a]. — Übers: Das, was am Maß über das Nöthige, Erforderliche (s. Zu-M.), Gewöhnliche vorhanden ist; ein überfließendes Maß; etwas das Maß Überschreitendes, Übergroßes, Überflüssiges ꝛc.: Auf einen Wispel einen Scheffel Ü. geben; Zwingt uns ein Ü. von physischer Stärke anzuwenden. G. 19, 292; Ihm ein Ü. von Ehre und Reichthum zu sichern. 50, 36; Eine Feindin alles Übermuthes und Ü-es in menschlichen Dingen. G. 11, 407; 406; Der es ihnen als Ü. seiner Gnade anrechnete, daß sie . . das Leben zum Geschenk erhalten hätten. Sa. 1075b; Das Einzige, was mir das Ü. meines Unglücks noch erträglich machen kann. W. 1, 34; Fast erstickt | vom Ü. der Luft. 10, 37; Solchem Ü. | gefälliger und reizender Talente . . widerstehn. 12, 56; 28, 94; Das Ü. der Majestät | der Königsohren [des Midas]. 15, 189 ꝛc. Bralt.: Solche Ü., die man an Kleider wendet. Zinkgref 2, 32 ꝛc. — Ún-: das Nicht-Maß-Halten, das Überschreiten des Maßes: Er hatte Sprach- und Geschichtskenntnisse mit wüthender Anstrengung erstürmt und durch dieses geistige Ü. sein Physisches zerrüttet. G. 25, 186; Wegen Ü-en [Excesse] . . angequarkt. 2, 222; Hunger und Durst nicht in Ü-e gestillt. Jes. Sir. 24, 269 ꝛc., s. auch [3o]. — Urs: Eich-M. — Verjüngungs: Maß, wonach Etwas in best. Verh. verkleinert oder verjüngt wird, ebenso Vergrößerungs-M. ꝛc. — Viert [1a]. — Vóll: ein volles, reichliches Maß: Giebt und empfanget ein V. dafür. Rodolphi RGr. 113. Gglz.: Wáhn: das nicht ganz voll ist, vgl. Wahnscheffel. — Wéins [1a; 2]: Die neue W. ist mir etwas zu klein ausgefallen. Hebel 3, 469. — Winkels [1b]: nam. ein Werkzeug, Etwas danach rechtwinklig zu machen und — die demgemäße Rechtwinkligkeit: Brauchte dem gewandten Tischler | W. nicht einzuschärfen. G. 4, 57; Nach dem W. aufgesetzt. Schlegel DM. 3, 300; Bei Gegenständen, an welche man weder Meßschnur noch W. anlegen kann, findet jene Methode keine sichere Anwendung. W. 24, 129 ꝛc. — Wíspels [1a]. — Wöhls: s. Rein-M. — Würfels [1a]. — Zángels: ein Messingblech der Drahtzieher mit Einschnitten, die Weite der Ziehlöcher zu messen. — Zeits: ein Maß für die Zeit, z. B.: Tage, Wochen, Monate, Jahre sind Z-e ꝛc.; auch ein Maß von Zeit: Das erst verliehne Leben war entflohn, | als, dem Geschick zu Trotz, kein tapfres Schwert | ein neues Z. meiner Bahn gewahrt. Schlegel Sh. 7, 312, eine neu zu durchmessende Zeit; im engern Sinn [1] Takt der Musik: Ha, haltet Z.! wie so sauer wird | Musik, so süß sonst, wenn die Zeit verletzt | und das Verhältnis nicht geachtet wird. Rich. II. 5, 4. u. nam. das Maß der Silben nach der Qualität, nach Länge und Kürze oder ihrer versch. Zeitdauer. — Zimmermanns: s. Tischler-M. — Zinnens: Becher. 10, 4, mit der Randgl.: „Richtscheit oder Bleiholz“. s. Blei II und Nadelblei. — Zus: das Räumen, Ausgleichen, Ausfüllen eines Mangels, Fehlens ꝛc. durch gutes, reichliches Messen zugegebne (oder Über-) Maß u. ä. m.

I. Gemäß, n., -es; -e: das Maß, Maßgefäß: In der Rechten hielt er ein silbernes gehenkeltes G. und ein Streichblech in der Linken. G. 20, 245; Das Salz nach dem G. verkauft. Kaermarck 2, 467; Das geröstete Erz wird an die Schmelzer gleichfalls in G-en abgegeben, die einen Centner fassen. 513 ꝛc., mundartl. auch: Eines jeden Meistersingers Bar hat sein ordentliches G. in Reimen und Silben. Adelung ꝛc.

II. Gemäß, a.: schwzr. = mäßig im Essen und Trinken, gw. aber mit einem im Dat. beigefügten Komplement: dem Genannten angemessen, entsprechend, damit übereinstimmend; wie es die Beschaffenheit, das Verh. des Genannten erfordert, als Gw. und bes. oft als Adv., mit der Kraft einer Präpos., vgl. nach, zufolge ꝛc.: Wie es . . seinem großen Alter und ergrauten Kopf, auch seinem guten Wandel . . und dem heiligen göttlichen Gesetz „gemes“ war. 2. Macc. 6, 23; Du achtest deiner Majestät nicht „gemes“, Jemand zu verdammen, der ꝛc. Wendt. 12, 15; Einige dem damaligen Volksglauben g-e Züge. Eschenburg Sh. 556; Der ländlichen Genügsamkeit der Einwohner g. Forster R. 1, 267; Ist doch Natur in ihrem weiten Reich | sich stets g. und folgerecht und gleich. G. 6, 24; Wende dein Gespräch | auf Gegenstände, diesem Ort g-er. 13, 230; Eine der Stellen anzunehmen, ob sie ihm gleich keineswegs g. war. 15, 21; Auch Edwarden war es ganz g. das Gespräch fortzusetzen. 144; Thue jetzt, was du deinen Zuständen am g-esten hältst. 255; 16, 33; Bald glaubte ich eine Laute, bald eine Harfe, bald eine Cither zu hören und bald noch etwas Klimperndes, das keinem von diesen drei Instrumenten g. war. 20, 65; Der der Nation g-este Schriftsteller. 29, 363; Was er seiner Nation am g-esten zu sein glaubte. 33, 178; Daß das Nobelste . . der Menge das G-este bleibt. 39, 157; Hielt ich es der Sache g. 192; [Ebenbild] zeigt sich auch bei den Negrillen . . nur allenthalben g. ihrem Klima und ihrer Lebensweise. H. Pb. 4, 45; Ein einziger der Harmonie nicht g-er Fingerschlag. Kant Anthr. 17; Kleinen ist Kleines g. B. H. 2, 244; Verkehrt nicht der Ordnung g. Od. 3, 138; Eine diesem Wahn g-e Gestalt und Farbe. W. 18, 121 ꝛc.; G. der Verordnung (s. u.) oder: Der Berechnung g., dem Gesagten g. ꝛc., auch mit Genit.: G. des strengen Ausrufs [vgl.: In G-heit]. Shakespeare 6, 149 ꝛc., zuw. ohne Komplement: Barbarische Fabel und [ihr oder: dem] g-er Vortrag. G. 32, 148 ꝛc., häufiger aber mit dem Komplement verschmelzend, wobei — als in Zsstzg. das Bestw. oft verändert wird, nam. das Bindes- annimmt, vgl. die entsprechenden Zsstzg. mit „mäßig“, z. B.: Recht abt-g. gebaut [abtmäßig, wie ein Abt mit der Kappe]. Fischart Garg. 244a; Die Bedeutung der Gestalten | möcht' ich amts-g. entfalten. G. 12, 38: Pflicht-g., befehl-g. zu handeln. 8, 227; Dem-g., dem Gesagten g., demnach; Ehren-g. [veralt., ehrenhaft]. Archdoj Mil. Disc. 265; Erfahrungs-g. G. 15, 316; 39, 15 ꝛc.; Sich fest-g. zu erweisen. 12, 161; Den zweckmäßigen, folgeg-en Gebrauch. Fichte 8, 140, s. folgerecht; Diesem trefflichen Werke [Schiller's Glocke], welches . . sich zwischen poetischer Lyrik und handwerks-g-er Prosa hin und wider bewegt. G. 35, 390; Hof-g-e Löwen schranzen. 6, 164; Seine Idee außer sich kunst-g. dargestellt. 22, 50; Die Bildungsgabe mit kunstg-er Fassung benutzen. 199; Wohl dem Künstler . . der das Kunst-g-e zu wählen versteht. 30, 291; 21, 123; Bücht 1, 159 ꝛc.; Daß sie die einzelnen Laute zu einer natur-g-en und schicklichen Verfließung in einander verbände. Fichte 7, 343; Natur-g-e Methode; Den Unterschied einer gemachten Sprache von einer natur-g. gewordenen. Pott Zigeun. 2, 2 ꝛc.; Ordnungs-g-er Vortrag; Ein ort-g-es Gespräch. G. 15, 317; Pflicht-g. gelobt. Spindler Stadt 1, 100; Sein Gut . . recht-g. an uns verfallen. H. Sh. 2, 264; Sach-g-e Bemerkung; Standes-g-e Wohnung; Das sich zwar nicht takt-g. bewegte, aber doch höchst angenehm und gefällig lautete. G. 15, 71; Verfügungs-g.; Vergleichs-g.; Vernunft-g-e Behandlung des Kranken; Verordnungs-g.; Wahrheits-g-e Aussage; Nur das Zeit-g-e dauert. Platen 5, 11; Vom Hauptzweck der im Raum bedingten Malerei, den ich nicht anders als durch ort- und zweck-g-e Verzierung des

Namens in Kurzem auszusprechen wüßte. G. 31, 259 u. ö. m., ferner als Ggsz.: Daß der biegsamen Natur des Menschen auch der für ihn un-g-este Gang nicht ganz unmöglich werde. H. Vh. 3, 151; Diese drei Artikel .. sind ungemessen dem rechten Verstand heiliger Schrift gesetzt. Luther 1, 543b; Unrecht und göttlicher Schrift „ungemess". 8, 44b; Den vorgehenden [Reichs-] Abschieden un-g. Matthesius Lebr. 129a; Das Justithal hat eine schöne Mannschaft, wälscher Sprach, sonst an Gestalt und Stärke den Eidgenossen nicht un-g. Simpl. 679a; Als ob solche dem Wort Gottes un-g. wären. Junger. 2, 96; Anderer, fürstlichem Stand un-g-er Sachen. 1, 312 ꝛc., vgl.: Unnatur-g. Grimm Sal. 1, 45, als Ggsz. von natur-g.; Unzeit-g-e Bemerkungen ꝛc., — dagegen vralt.: Un-g. — unmäßig, z. B.: Mit so un-g-em Haß. Zwingli 2, 1; So schelten sie mich so unmenschlich, daß, wo ich ein Wolf und wüthend Thier wär, sie un-g-er nicht könnten von mir sagen. 4 ꝛc. — Dazu: Gemäßheit, f.; O: das Gemäß-sein, die Angemessenheit, nam.: In G. [zufolge ꝛc.] des königlichen Befehls, des Gesetzes, der Verfügung ꝛc., auch in Zssg., z. B.: Die Natur-G. dieses Zustands; Bei Allem, was man spricht, die Orts- und Zeit-G. beobachten: Den Reiz der besondern Zeit-G. Eine Denkw. 8, 293; Ein Werk von solcher Zweckmäßigkeit.

Mäße, f.; -n: s. Maß.

I. **Maßen**, adv. und conj. und Zssg.: s. Maß 3k und o.

II. **Mäßen** (vralt., s. Benecke 2, 210 ff.): 1) tr.: abmessen, in gehörigem Maße, in der passenden Weise, dem innern Wesen gemäß darstellen ꝛc.: Wunderbar, daß er [Homer] .. sein Schreiben, Spruch, Sentenzen also geschicklich „gemasset" und gestellt hat, daß sie sich auf einer jeden Zeit, eines jeden Alters Gebrauch, Sitten und Institut so eigentlich reimen, als wär in so langer Zeit keine Aenderung nie geschehen. Schadenreißer VII ꝛc. — 2) (s. 1) tr. und refl.: mäßigen (s. d.): a) tr.: Wend ab das Gest, | wollst unser Elend m. Waldis Ps. 138, 5 ꝛc. — b) refl.: Doch können's sich nicht m. 49, 5; Darum euch maßt, | das Unrecht lasst: 82, 5 ꝛc., und nam. mit Genit.: sich in Bezug auf das Genannte mäßigen, beherrschen, oft auch: sich desselben enthalten, dessen entbehren: Die, so sich der Unkeuschheit nicht massen. Kolr Sp. 152a; Wer sich sein selber nit kann m. Waldis Es. 259d; Wer .. sich der Sünden nimmer maßt. Ps. 6, 3; Ohn dich muß ich mich aller Freuden m. [entbehren]. Wackernagel 2, 228 Z. 37; 3, 269 Z. 25 ꝛc., s. andre Belege Zarncke Br. 462.

Zssg.: An-: 1) tr. (vralt.), s. [1]: Etwas in der Maße, d. h. in der Art und Weise von etwas Andrem machen, nachahmen: Daß eine Frau gleichsam eine Königin im Immenkorb ihres Hauses sei, welche mit Anordnung aller Arbeit, Fürsorg der Speis und Aussendung des Gesinds an die Arbeit den Immenkorbkönig anmasse. Fischart (Wackernagel 3, 1, 502 Z. 261); Nun ist ein Ding .. desto .. gefährlicher, so viel es näher ein wahrhaftig Ding anmaßt und doch dasselbig Ding nicht ist, als Konterfei und Meß[ing] Silber und Gold a. ꝛc. Franck Sprchw. 1, 123 u. ö. (s. Grimm 1, 495 und Wurm 369b); Eine angemaßte [fälschliche] Geschrift. Krumpf 379a; Den angemaßten [angenommenen] Zorn fallen lassen. Simplicissimus 2, 384, auch: Sich dergleichen nicht a. [anmerken lassen]. Opitz Arg. 2, 210. Dazu: Die Kunst ist eine Affin und Anmaßerin der Natur. Franck Spr. 2, 101; Kinder sind des Vaters Stutzen, Spiegel der vergangnen Jugend, Anmaßung seiner Gebärden. Fischart Garg. 61a ꝛc. — 2) tr. und refl.: a) Ich maße mich einer Sache an, ich eigne sie mir zu, nehme sie für mich in Anspruch, bemächtige, bediene mich derselben (vergl. annehmen 9): Wo eine leerne Zeit sich deiner anmaßt. Bertau Fr. 1, 119; Doch will ich des alten Freundes Recht des freien Sprechens wieder freulich mich a. Cham. 5, 219; Wie sie .. der Geduld im Leiden | sich allzeit angemaßt. Voß (Wackernagel Bibl. 5, 152); Soviele sich des Namens der Mäcenaten angemaßt. H. 11, 84; Die Römer, die sich dieser Tugend angemaßt. Ph. 10, 372; Hügens und Vondelen, so gar einer hohen Art zu schreiben sich angemaßet. Hoffmannswaldau Vorr.; Der sich dieses Titels in der That a. könnte. L. 4, 182; Daß ich mich dieser Kommission anmaße. 13, 544; Lohenstein A. 2, 772; Opitz Poet. 15; Waldis (Wackernagel 2, 44 Z. 11); Kraft eines Vorrechts, dessen die Geschichtschreiber sich von je angemaßt haben. W. 1, 170; Welche sich der Ehre anmaßten, ihn auszuleeren. 2, 45 ꝛc., heute gw. mit dem Nebenbegriff des Unberechtigten, Unbefugten und der Überhebung: aus seinen Schranken heraustretend, etwas Einem nicht Zukommendes sich nehmen, sich desselben bemächtigen (s. c), z. B.: Daß Einer sich der Führung anmaßte und zum Haupt aufwarf. Chem. 5, 192; Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt. G. 5, 64; Die Scheu Ottiliens, sich jener heiligen Gestalt anzumaßen. 15, 205; Zum ersten, daß er sich Das anmaßet [s. c], er möge die Lehre Christi ändern ..; zum andern, daß er sich der Gewalt anmaßet zu binden und entbinden. Luther 6, 526a u. b; Warum maßest du dich's denn an? SP. 60, 92; Diese maßeten sich des Armenschutzes an. Möser Ph. 1, 258; Eines fremden Namens maßet sie sich an. Prut Mach. 133; Deiner heiligen Zeichen, o Wahrheit, hat der Betrug sich | angemaßt. Kl. 76b; Nicht unwürdig hab ich mich | des Bundes angemaßt mit deiner Tochter. 558b; Ich will mich keines Ruhms a., Prinz. | der mir nicht zukommt. 607b; Wenn nüchterne Beschränktheit sich der Poesie anmaßt. Schlegel Mdd. 32; Indes der stolze Eduard .. | sich angemaßt des Titels und des Throns. Sh. 9, 277; Du klagst .., | daß Niemand unter mir unsterblich werden kann, | ich maße mich allein des Rechts zum Himmel an. Schlegel 1, 252; Sich des Urtheils a. Less. Ges. 1, VII; Kuhn genug ... sich einer Unabhängigkeit anzumaßen, die ꝛc. W. 5, 82; 6, 27; 14, 23; 100; Die Akademie ist weit entfernt, sich einer genauern .. Einsicht in Geheimnisse .. anzumaßen. 174; 31, 445; Die Betrüger und Alle, die sich unsers Namens a. Luc. 1, 461; Als .. Bezau sich etlicher seiner Zölle anmaßte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. Dagegen vralt.: Sich Jemandes a. [annehmen]. Lohenstein A. 2, 1153 ꝛc. — b) Sich a., mit Infin. und „zu": sich unterfangen, erkühnen, sich Etwas herausnehmen ꝛc.: Willt du dich a., einen Mann mit Schmeicheleien zu fangen? Kl. 126b; Ich maßte mich an, o Vernicht, die Scharten deines Schwertes auszuwetzen und deine Parteilichkeiten gut zu machen. 143a; Du maßest dich an, mir Ehrfurcht abzufordern. 314a; Wenn ich mich anmaßte, einen Vater zu trösten. Derf. (Dona Sch. 1, 169); Ein Zimmerer, welcher sich anmaßt, | aufzuthürmen ein Haus. H. Ab. 7, 45; Daß alle diese Gegenstände weit schöner wären, wenn sich die Kunst nicht angemaßt hätte, die Natur ihrer Freiheit .. zu berauben. W. 4, 61 ꝛc. — c) Ich maße mir Etwas an (vgl. annehmen 8), im Sinne von a (s. d., schon bei Luther), die heute gewöhnlichste Fügung: So glaube ich doch, daß ich Das, was den Redner unterscheidet, .. mir als ein Eigenthum a. [für mich in Anspruch nehmen] darf, da ich in der Bewerbung darum mein ganzes Leben zugebracht. Garve Pflicht. 1, 2; Wo der Soldat sein angebornes Recht auf alle Welt mit raschem Schritt sich anmaßt. G. 9, 225; Schwemmt ersäufend sie [die Tyrannei] von ihrem Grunde, den sie sich anmaßt. 243; Eine entschiedene Individualität, deren Tugenden man sich nicht a. [aneignen] konnte und in deren Fehler zu fallen man fürchten mußte. 21, 80; Ganz ausschließlich kann sich keine Dichtart Etwas a. [aneignen]. 32, 209; Wir maßen uns über dies sein Hauptverdienst kein Urtheil an. 39, 291; Ich weiß nicht welche scientifische Wäscherei hatte sich den Namen der Wissenschaft angemaßt. L. 3, 197; Ehe er einen so entscheidenden Ton sich anmaßt. 8, 30; Was maßest du dir an, | mir falsch Orakel betrüglich zu verkündigen? (b). Sch. 473a; Den Ihren, | den jetzt das Haus von Lancaster sich anmaßt. Schlegel Sh. 8, 169 ꝛc. — d) das Partic. (s. c): Angemaßt, pass.: Kein angemaßtes Recht. L. 3, 337; Aus angemaßter Macht. 1, 109; Die angemaßte Kron', Schlegel Sh. 6, 194; Dieses selbstangemaßte Vorrecht. Schütze Hamburgh. 339 ꝛc., und akt. (s. c): der sich etwas angemaßt hat: Sein [Gottes] angemaßter Leutenant [Stellvertreter, der Papst]. Fischart B. 135b; Mein angemaßter Richter. Kant 3, 307; Ich als ein angemaßter Dichter, L. 3, 299 ꝛc. — e) das Partic.: A-d, sich Etwas a-d, anmaßlich (s. d.), arrogant (s. c), sich unbescheiden mehr als man zu leisten im Stande beimessend ꝛc.: Wie groß diese Unternehmung, ja wie sie a-d sei. G. 31, 59; Mit a-dem Dünkel. 32, 118; Die a-sten Urtheile, Beurtheiler ꝛc. Dazu als Fortbild. (s. Andres Ortb. 67 und vgl. ständlich, hoffentlich, wissentlich ꝛc.): Das Schwert, | das dieses Erb' anmaßentlich beherrscht. Schlegel Joh. 1.

1. — f) (s. e) Anmaßung, f.; -en: a-des Wesen, Thun, Treiben: Wo Anmaßung mir wohlgefällt | An Andern. — ihnen gehört die Welt. G. 3, 20; Was die Franzosen Tournure nennen, ist eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 176; Alles voller Anmaßung, voll weltlichen und geistlichen Hochmuths. 4, 253; Daß er mancherlei Anmaßungen dadurch zu mildern weiß, daß er sie .. auf die Geliebte bezieht, sich vor ihr demüthigt. 254; Anmaßung, womit der Dichter selbst das Unwahrscheinliche gebieterisch ausspricht. 20, 56; Ein erklärter Feind aller falschen Anmaßungen, aller Marktschreierei ꝛc. W. Luc. 1, 416 ꝛc. — Glieds: (selten) gliedern (s. d.), mit Gliedmaßen versehen: Das Teutoburger Waldgebirg .. wie ein ungeheurer aus Gebirgen gegliedmaßter Auerstier. Grabbe Herm. 51, vgl. vralt.: Zart gelidmasiert. Hasche G. 1, 92 ꝛc. — Müths: ermessend, aus Gründen, die Einen anmuthen, Einem wahrscheinlich dünken, schließen, — vgl. vermuthen, das auch auf Gründen des Gefühls st. des Ermessens beruhn kann, und gissen ꝛc.: Um Das, was sie nur muthmaßte, zu bestätigen. G. 19, 317; Woraus ich einige Aufmerksamkeit auf mich hätte m. können. 21, 269; Was sie davon, Jeder auf seine Weise, gemuthmaßt haben. H. Vh. 3, 10; Länger .. halt ich mein quälendes M. über die Ursachen deines Schweigens nicht aus. Pp. Hw. 36; Wenn ich recht muthmaße, daß du .. eine Neigung aufopferst. W. 21, 195; Sich auf eine Behandlungsart historischer Gegenstände verstehen, bei welcher nicht rechts und nicht links gemuthmaßt (bald möchte ich sagen „muthgemaßt") und mit Gewißheit, Wahrscheinlichkeit, Möglichkeit Hokuspokus getrieben wird. FAWolf H. 14, vgl.: Woraus hat er denn Das muthgemaßet? JMüller Lind. 4, 299 ꝛc., auch: Muthmaßte auf die Götter. H. 4, 167; Auf den Besuv würde man m., wenn ꝛc. Momsen Lind. 65 ꝛc. Vralt. auch: taxieren, s. Frisch 1, 679b und Benecke 2, 212a, ferner: Frisch zu begehren und alles Das anzunehmen, was die Römer „mutmaaßen" [verlangen, ihnen anmuthen sein ꝛc.] würden. Krumpf 164a ꝛc. — Dazu: So verlieren sich die Erklärer in den seltsamsten Muthmaßungen. Böttiger Sab. 476; Eine Muthmaßung, die ich für Nichts in der Welt als für Vermuthung gebe. H. Vh. 13, 270; Die ungegründete aber für mich allemal schmeichelhafte Muthmaßung. Lichtenberg 3, 418; Sintrom 390, s. Konjektur.

Mäßer, m., -s; uv.: in scherzh. Zssg. mit Zahlw., z. B.: Zwanzig-M. Kühne Char. 1, 191, Einer, der 20 Maß trinkt ꝛc.

Mäßig, a. (-keit, f.): 1) Maß haltend: a) die Grenze des Zuviels nicht überschreitend, in lebendem Sinn, Ggsz. über-m., un-m.: Wenn der Magen „meßig" gehalten wird, so schläft man sanft. Sir. 31, 23; 37, 34; Der Wein erquicket den Menschen, so man ihn „meßiglich" trinkt. 31, 32; Nüchtern, „meßig". 1. Tim. 3, 2; 1. Petr. 4, 8; Daß Niemand weiter von ihm halte, denn sich's gebühret zu halten [sich überschätze], sondern daß er von ihm „meßiglich" halte [„bescheiden von sich denke" Es]. Röm. 12, 3; In der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit „Meßigkeit" und in der Meßigkeit Geduld. 2. Petr. 1, 3; Ich soll entbehren, soll mich m. zeigen. G. 13, 137; Der M-e wird öfters kalt genannt | von Menschen, die sich warm vor andern glauben, | weil sie die Hitze fliegend überfällt. 140; Den Willen meines Kindes | zu m-er Vernünftigkeit zu lenken. 288; Ihre große M-keit im Essen und Trinken. 15, 30; Mach es nur m.! [übertreib's nicht]. 16, 5; Wer mag wohl überhaupt jetzt eine Schrift | von m. (vgl. d) klugem Inhalt lesen! 11, 179; Wollt mich entschuldigen bei den „meßig" Verständigen, denn der überhoch Verständigen Gunst und Gnade weiß ich nicht zu verdienen. Luther 1, 288b; „Meßiglich" und vernünftig davon predigen. 6, 82a; Seinem stillen m-en Gemüth. Prut Mus. 2, 55; Wer seiner vollen Krüge schonet, | ist m., — nicht, wer Durst gezwungen leert. | In einem leeren Fasse wohnet | der Durst und nicht die M-keit [personif.]. Wernike 2, 39; Es ist die M-keit die Mutter aller Tugend. 1, 37 ꝛc. Dazu scherzh.: Der Mäßigkeiter. Jen. d. Gegenw. 138, Mitglied des M-keits-Vereins, der Enthaltsamkeit im Genuß geistiger Getränke vorschreibt. — b) Indes auf wohlgestimmter Laute wild | der Wahnsinn hin und her zu wanken scheint | und doch im schönsten Takt sich m. [nach dem Maß, Zeitmaß] hält. G. 13, 122, vgl. takt-, verß-, silben-, zeitm. ꝛc. — c) zuw. wie

mittel-m. (s. d.), in entschieden tadelndem Sinn: das Mittelmaß, die Schranken des Gewöhnlichen nicht überschreitend (s. d): Seinem Volke statt fremder vortrefflicher Waaren sehr m-e Surrogate aufnöthigen. G. 21, 80; In der M-keit und Mittelmäßigkeit [Gewöhnlichkeit] des Lebens tritt eine solche Erscheinung ungeheuer wirkend auf. Lav. 115 ꝛc., s. c. — d) (vgl. c) in den gewöhnl. Schranken bleibend, nicht eben sehr groß, nicht sehr bedeutend, ziemlich ꝛc., z. B.: Als er sich ein m-es Gut kaufte. G. 15, 19; „Aus M-keit [a] entspringt ein reines Glück." Wenn du ein m. Ziel dir vorgesteckt. 13, 275; Dem Ungemeinen beugt sich die Gefahr, | beschlichen wird der M-e (s. a) von ihr. 255; Bei sehr m-en Ansprüchen ꝛc. — 2) nam. in Zssetzg. mit Zahlw., von Gefäßen: so und so viel Maß enthaltend: Eine ein-, zwei-, drei-m-e Kanne, selten mit Weglassung von „Ein" (s. d. II 1k): Eine m-e Kanne, wegen der Verwechslung mit ꝛc. — 3) in unzähl. Zssetzg. (s. d.) nam. mit Hauptw.: in dem Maße oder in der Art und Weise des Bstw., demselben gemäß (s. d. mit den Zssetzg. und vgl. † die Endsilbe „haft"), z. B. — was für die Freiheit in der Bildung dieser Zssetzg. zeugen mag —: Was diese Heldenthat erst recht und vollkommen dunkel-m. macht. W. 34, 50. eines Dunkel würdig, ihm angemessen, nämlich in Bezug auf den Helden in „Joh. Dunkel's Leben" ꝛc. von Nicolai. Hier findet sich auch von manchen Hauptw. auf -heit eine Mz., insofern sie nicht bloß abstrakt, sondern Etwas von der u. der Art bez., z. B. Unregelmäßigkeiten: unregelmäßige Dinge, Fälle ꝛc.

Zssetzg. s. [2] ferner unerschöpfl. nam. zu [3], was wir bei den folgenden eben nur als leicht zu mehrenden Bsp. gegebnen unbez. lassen: **Adels-**: Denen von Adel und a-en Personen. Erdogl. 301. — **Adler-**: Seh ich schon nicht a. aus, | flieg' ich ihm [dem Adler] gleich. s. (Kamler S. 1, 225). — **Advokaten-**: Daß Newton eine solche Art des Vertrags zu seinem Zweck a. mißbraucht. G. 39, 5; W. Luc. 1, 15. — **Affen-**: Ihre [der Affen] natürliche Sprünge und a-e Handlungen. Rabner 2, 82. — **Akten-**: Es ist a. durch die Bekenntnisse der Schuldigen erwiesen. Haller (Göttinger Gelehrt. Anzeig. 1754, 23. März). — **Amts-**: Der Staat muß es a. [von Amtswegen] untersuchen. Fichte — **Annäherungs-**: annähernd: Führen zu einem a. befriedigenden Resultate. Burmeister Gsch. 125. — **Anstands-**: Mit soviel a-er Liebe geherzt. Gutzkow R. 3, 321. — **Artikel-**: Eine gelehrte, nach allen Regeln der Kunst zugeschnittene, schulgerechte, a-e Musik. W. 13, 202. vgl. punkt-m. — **Athleten-**: Ein wohlgemachter, a-er junger Mensch. 10, 77. — **Äußer-**: (selten) das (gew.) Maß überschreitend, excentrisch: Ich schloß aus ihren Schriften . . auf einen a-en Charakter. Fichte's Leb. 1, 191. — **Bacchanten-**: Warf so b-e Blicke umher. Luc. 1, 336. — **Bäuern-**: B-e Grobheit ꝛc. — **Bell-**: (s. bellen, Anm.) von Schiffen: schadhaft, der Ausbesserung bedürftig und fähig. Schm. 1, 168. — **Bildsäulen-**: Starre mich nur nicht so b. an. Voigts H. 337. — **Billig-**: der Billigkeit gemäß, billig (s. d. 2): Aus dieser b-en Vergleichung. Möser Vh. 1, 91; Mit Einschluß aller b-en Kosten. W. 14, 24. — **Blitz-**: s. donner-m. und Blitz 2c. — **Bot-**: vralt. als Gw., s. ob-m.: von dem Bh. des zu gebietenden Berechtigten u. — des dem Gebot zu gehorchen verpflichteten, nam. in Bezug auf Gerichtsbark., z. B. gebietend: B-e Werber . . Für Werbern [ist] Jedermann ein Knecht. Logau 3. Zug. 6. — dagegen: zum Gehorsam verpflichtet: Ihr b. Unterworfene. Clara Jud. 2, 61; Ihren Gnaden . . . auch ihren Amtleuten und dem Gericht- und Urtheilsprechern in allen ziemlichen und billigen Dingen gehorsam und b. sein ꝛc., s. Haltaus 130; Dsm. 1, 224 ꝛc., — gew.: B-keit: Herrschaft, z. B.: Unter Jemandes B-keit stehn, sich begeben; Die Schönheit erstreckt ihre B-keit über alle Orter. Dutschky Vatm. 303; Hat die nachgeborenen Geschlechter gewissermaßen unter die B-keit jedes Irrwahns gegeben. Immermann M. 1, 4; Das Dorf . . . mit aller Freiheit, B-keiten, Ober- und Niedergerichten ꝛc. Haltaus 131 ꝛc., — auch: Gehorsam: Nur Einer bringt die Kinder zur Gemeinsamkeit und B-keit. Auerbach Gv. 453 ꝛc. — **Bramarbas-**: Das . . | hochrabt, b. sich gebart. B. Sh. 1, 463. — **Buben-**: So schulerhaft und b. zu behandeln. L. 10, 132. — **Buch-**: Meine Bekanntschaft mit soviel Guten jener alten Zeiten war doch immer nur schul- und b. und keineswegs lebendig. G. 22, 112; Unser ganzes Zeitalter ist ja ein solches b-es und schriftgelehrtes wie es das alexandrinische war. Gutzkow R. 3, 303 ꝛc.; Es auf irgend eine Weise b. zuzustutzen. Gubrauer Hess. Beil. 2, 30 ꝛc. — **Bühnen-**: theater-m. — **Charakter-**: dem Charakter gemäß. W. 13, 250. — **Chor-**: Ch. [im Chor] schreien. Fischart B. 8a; Die Gesellschaft zu Gesängen, einzelnen und ch-en aufmuntern. G. 19, 62; Die Laute wieder einzurichten und ch. zu stimmen [s. Chor 4]. Lessing (Wackernagel 3, 1, 821 Z. 27). — **Cyklopen-**: C-e Drohungen gegen die Königin der Götter. W. 18, 18. — **Dienst-**: dem Dienst und dessen Vorschriften gemäß. Prus C. 1, 150 ꝛc., Ggstz.: Un-d. [dienstwidrig]. Droysen M. 1, 95. — **Dönner-**: Warum stellt ihr euch denn jetzt so d. dumm an? Hackländer Stillfr. 1, 202, verdammt, verflucht, s. Donner 2, ähnlich: Blitz-, wetter-, teufel-, henker-, heiden-, mord-m. ꝛc. — **Dörf-**: Ein d-es Städtchen ꝛc., vgl. bauern-m. — **Dreschen-**: D. essen, s. taglöhner-m. — **Eben-**: gleich-m.: 1) in Bezug auf Etwas an und für sich, in dem und in dessen Theilen Ebenmaß herrscht, so daß keine Ungleichheit hervortritt: Wer so e. fortlebt. Auerbach Ab. 150; Zu e-en Wellenschlage. Brentano 2, 25; Die schöne e-e Ruhe. Muller Gr. 34; Ihr e-er Wuchs. Hoffmann Par. 62; Die e-ste Beleuchtung. Zeiler 2, 274; Sobald er seine gesammten Anlagen e. ausgebildet hat. Zschokke 1, 53 ꝛc. — 2) in Bezug auf Mehreres, was mit einander verglichen wird: in eben dem Maße, der Weise, vgl. ebenso, ebenfalls ꝛc.: Mit e-er [eben derselben] Praktik. Fischart B. 232b; Die Schwierigkeit, ein schönes Ohr in der Natur zu finden und es künstlerisch e. nachzubilden. G. 24, 116; Hier . . gilt Das, was e. . . von den Personen selbst . . zu rühmen ist. 33, 212; Griechische Ausdrücke in bekannte deutsche umzusetzen. Dies geschieht e. mit Worten aus fremden Sprachen ꝛc. 33, 236; 257; 21, 194; Mit der allmählichen Vergeistigung des Menschengeschlechts halten auch die Künste e. Schritt. Heine Lut. 1, 235; s. 5, 395 ꝛc.; Mit „ebenmäßiger" Bewegung als die ꝛc. Olearius Reis. 245b. — **Edel-**: (vgl. adel-m.) in der Weise eines Edeln, wie es einem Edeln oder Vornehmen geziemt. Fischart Garg. 136b. — **Esel-**: Antwortete er mir recht e. [esel-, flegelhaft, grob]. G. 28, 175. — **Fäulnen-**: F-e Gelbheit. — **Fels(e)n-**: Die f-en Flammengebäude. G. 20, 249; Um ihm [dem Kabinett] ein desto f-eres Ansehen zu geben. W. 1, 16; 33; Die schönste, f-ste See. 195. — **Feler-**: F. war sein Anzug. Immermann M. 4, 115. — **Fleischer-**: F-e Poesie. G. 31, 97. s. schlächter-m. — **Folgen-**: folgerecht, konsequent: Eiserne F-keit. Fichte 7, 363. — **Forst-**: Diesen f-en Schlag [des Waldes]. G. 30, 474. — **Fräulein-**: s. weiber-m. — **Fräulein-**: Wie f. sie über die Straße eile. Raub Sch. 120. — **Frühlings-**: Leicht und f. gekleidet. — **Fürsten-**: Obgleich mein Tisch nicht f. prangt. Uz 2, 70. — **Galgen-**: G-e Malefikanten. Island 3, 1, 115; G-e Frechheit. Lichtenberg 3, 193; Wackernagel 3, 474 Z. 13 ꝛc., den Galgen verdienend, s. henker-m. — **Gant-**: G-e Verhältnisse, die eine Vergantung nothwendig machen. — **Garten-**: Die g-en Felder. G. Stein 1, 244; Des Garten- und Land-m-e ist die Seele dieses vortrefflichen Liedes. H. N. 7, 41. — **Gefühls-**: vgl. instinkt-m.: Jenem lebendigen g-en Verständnis der dramatischen Kunst. Prus Gsch. 282, wo das Verstandne lebendig ins Gefühl überging ꝛc. — **Geister-**: vgl. gespenster-m.: Das Gegenwärtige, als wäre es nur Erscheinung, g. entfernt. G. 16, 283; Mein Herz war kalt bei dem g-en Anblick. Regel Flor. 1, 90. — **Gesetz-**: Von g-en und behörigen Richtern. Arndt Ver. 45; Was wir Zufall nennen, ist sicher nothwendiges Resultat unbekannter Ursachen und ebenso g. wie jede natürliche Erscheinung überhaupt. Burmeister Gsch. 134; Wo die Erfahrung eine G-keit an Dingen aufstellt, welche ꝛc. Kant Kr. d. Urth. VIII.: Daß mich dieser Zwitter mehr vergnügt, . . als die g-sten Geburten eurer korrekten Racine. L. 7, 220; Die G-keit, welche die Vernunft als moralische Richterin fordert. Sch. 1132a; 1152b; Ein g-es oder wenigstens nicht widergesetzliches Mittel. W. 1, 61; 8, 161 ꝛc.; Gesetz-m-e Wahl. Fischart B. 230a ꝛc. Ggstz.: Un-g.; Die bei der Wahl vorgekommenen Ung-keiten. — **Gespenster-**: s. geister-m.: Die Empfindung der Vergangenheit und Gegenwart in Eins, eine Anschauung, die etwas G-es in die Gegenwart brachte. G. 22, 216. — **Gewöhnheits-**: Aus dem Geleise des g. Angelernten. Brentano 3, 206; Das G-e und Zuständliche, welches im Genrebilde die wesentliche Grundlage bildet. Kinder Jahr 2, 168. — **Gilde-**: s. handwerks-, innungs-m. ꝛc.: Gesinnungen, wodurch der Schriftsteller vom Schriftsteller, der Gelehrte vom Gelehrten g. abgetrennt wurde. G. 29, 320; Jener zunft- und g. langsam bewegte Wirkungskreis. 22, 195; Verdienste, die aus der hohen Erbschaft älterer griechischer und römischer Vorfahren kunst-m. auf die byzantinische Schule übergegangen, g. aber in ihr erhalten worden. 26, 320 ꝛc. — **Gleich-**: eben-m.: 1) Die g-e Bewegung des Pendels; Die Fontäne plätscherte g. herabfallend in ihr Becken. Ewald W. 3, 277; Die G-keit der Bewegung ꝛc., vgl.: gleichgemäßigt, s. über-m. — 2) In der bebenden Seite . . . ja selbst der Luft, so dadurch in g-e Regung gebracht wird; Er g. wie die übrigen ꝛc. — **Glieds-**: seine Gliedmaßen habend: Ein lebensfähiges g-es Kind gebären. Immermann 12, 26, s. Caroline S 131. — **Gouvernanten-**: Zu tantenhaft, zu g. Gutzkow R. 3, 203. — **Grazien-**: So g. streichen | am Boden hin nur Engel ihres gleichen. W. 11, 211. — **Gründ-**: gründlich, von Grund aus: Als ob ihr euch nicht g. freuen könntet. Auerbach D. 1, 341; Kam es nun zu einer g-en Erklärung. 106; Sie lachte und jauchzte so g. 4, 76; Alles so recht g. zerfallen und verderben lassen. Gv. 445; Das Hochdeutsche rein zu reden und g. zu schreiben. Kyaw 2, 1 ꝛc. — **Handwerks-**: Wie man kunst- und h. spricht. Hebel 3, 391 ꝛc., auch (s. gilde-m.): Jedermann ging in dem alten Schlendrian h. fort. G. 19, 196; Von h-en Gesinnungen. Kl. Gelehrt. 1, 67; Zu einer bloß h-en Gelehrsamkeit, einer wüsten Vielwisserei ohne befreienden sittlichen Einfluß herabgesunken. Prus Gsch. 59 ꝛc. — **Hanswurst-**: Ein h-er Schauspieler. — **Hasen-**: H-e Furcht, Flucht ꝛc. — **Heiden-**: H. geflucht; Das kostet ein h-es Geld, s. Heidengeld und donner-m. — **Heiden-**: Weise und h. W. 6, 180; So ein h-es Ansehen hatten sie in seinem Heim. Luc. 2, 392. — **Henk-**: (vralt.) zum Hängen reif, galgen-m.: Als er einen H-en trösten sollte. Pinkgräf 1, 201. — **Henker-**: s. donner-, teufels-m.: H. rasch. Rodewig 19; Eine henkers-m-e Härte. Pestalozzi 4, 6 ꝛc. — **Herbst-**: Die Felder sehn schon h. aus. — **Herren-**: H. gekleidete Damen ꝛc. — **Herrscher-**: H-e Willkür. — **Hirsch-**: H-e Horchsamkeit. Musäus Vh. 1, 121. — **Hunde-**: auch als Verstärkung: So wollte ich ihn h. prügeln. Schlegel Sh. 6, 121 ꝛc., ähnlich: Pferde-, sau-m. Frommann 3, 360, vergl. ochsen-m., hunds-gemein ꝛc. — **Innungs-**: s. gilde-m. — **Instinkt-**: s. gefühls-m.: Dieses ist ein i-er Vorgriff vor allem Räsonnement. Lichtenberg 2, 29; Eine i-e Bewegung. W. Luc. 1, 444 ꝛc. — **Jäger-**: Die Keulen einer j. gewirkten Sau. Winckel 1, 469. — **Jüng-ler-**: J-e Prahlereien. — **Kaliber-**: K-e Erweiterung der hohl gegossnen Röhren. Karmarsch 1, 326. — **Kanzel-**: K-e Vorträge, vgl.: katheder-m. — **Kanzlei-**: K-e Schreiben. — **Ketten-**: Die k-e Verbindung aller Dinge. Kant rhK. 25. — **Kinder-**: Die Malerei, wenn die Arbeit dabei, wie Michel Angelo behauptet, kinder- und weiber-m. ist. Heinse A. 2, 53. — **Klöster-**: Gebäude, die ein sehr k-es Ansehen hatten. Lichtenberg 5, 244. — **Klotz-**: Welch ein hölzerner Mann! . . Hat er Ihnen nicht ebenso k. geschienen? L. 13, 9. — **Knaben-**: knabenhaft (s. d.). — **Kriegs-**: In k. berechneter Jagd auf Bär und Wolf. Laube Band. 1, 116. — **Kugel-**: In k-en (sphäroidischen, isometrischen) Quarzformen. Volger GG. 466. — **Künst-**: s. gilde, handwerks-m.: K-e Ausbildung. Fichte 5, 196; Die am meisten philosophischen, d. i. die mit der größten Freiheit, K-keit und Selbständigkeit verfahrenden. 126; Ein Werk der Art, daß man es bei dem ersten Anblick für vollkommen erklärte, ohne diesen Eindruck k. entwickeln zu können. G. 22, 357; Zum Glück kann ich mit Ihnen k. sprechen, denn Sie sind mit vom Gewerke. Mendelssohn 4, 1, 546; Rabner 3, 59; W. 26, 256; 34, 56. ꝛc. — **Lämms-**: L-e Geduld. Gutzkow R. 3, 173. — **Länd-**: ländlich, s. garten-m. — **Luder-**: Der Arbeit, der k. starb. L. 3, 172, s. Luder 5 und Anm. — **Maschinen-**: M. von Schnuren Gebete abplappern. Bürger Sab. 205. — **Matrosen-**: Mit Theer und Pech recht m. besudelt. Forster R. 1, 253. — **Meister-**:

Wenn man .. lieber ungeschickt und pfuscherhaft eingreift, als daß man sich m. verspäten ließ. G. 19, 35; Fichte 8, 183 ꝛc. — Mittel-[te und d]: Vernehme und M-e. [aus dem Mittelstand]. Hebel 3, 112; Einen kleinen oder m-en Staat. W. 22, 92 ꝛc.; Das M-e nur ist des Guten Feind, | das Schlechte nicht, weil Schlecht und Gut sich nie vereint | ... Das M-e dagegen, weil es zwischen | Gutem und Schlechtem liegt droht Beides zu vermischen. Rückert W. 2, 35; Schlecht ist das Schlechte nicht, denn Das verkennt man selten; | das M-e ist's, das leicht für gut kann gelten. 6, 16; Das M-e, Philisterhafte. Tieck Kr. 4, 402; Einer der m-sten Dichter ꝛc. Dazu (s. Mittelmaß): Die M-keit [Geringheit] seines Vermögens. Voß 3, 73 (Goure); Sodann habe ich mich auf den Tadel der gutmüthigen M-keit gefaßt zu halten. Fichte 8, 7; M-keiten, die nur auf eine Gelegenheit lauern sich hervorthun zu dürfen unter irgend einer Maske. Gervinus Lit. 5, 350; Es giebt keinen größern Trost für die M-keit als daß das Genie nicht unsterblich sei. G. 13, 198; 29, 220; Mit M-keiten .., | mit schnödem Abdub sächsischer Geistreichigkeit. Prutz Moch. 93; Die kriechende M-keit kommt weiter als das geflügelte Talent. Ka. 646b; 1107b; Die M-keit [Niedrigk.] ihrer Herkunft. W. 6, 64 ꝛc., seltner lobend: Wir genügsamen Cyrener befinden uns bei unserer goldenen M-keit so wohl. 24, 2, vgl.: Die Segnung goldener Mittelstands. V. H. 1, 120. — Mönch-: L. 9, 497. — Mord- (s. Mord 1b): donner-m., gewaltig: Gescheit, m. gescheit. Mügge Reb. 1, 185 ꝛc., vgl. mörderlich. — Müster-: Der Vortrag .. muß m. sein. Fichte 8, 213; 18 ꝛc. — Muth-: muntartl. st. muthmaßlich. Campe. — Nonnen-: Ephata Hahn 77. — Nymphen-: N-er Wuchs. W. 19, 231. — Ob-: (selten) herrschend, s. bot-m.: Hatte eine gute Fischerei auf eine viertel Meile lang und andre O-keit. Schweinichen 2, 109. — Ochsen-: O. dumm. Baggesen 2, 205 ꝛc., auch (s. bunds-m. und ochsig, vergl. ochsbändig): O. geschwinde. L. 1, 308 ꝛc. — Orts-: lokal: Eine zeit- und o-e Veranlassung. G. Vb. 10, 103. — Pferde-: Pf. arbeiten ꝛc., s. hunds-m. — Pflicht-: Meine politische Laufbahn pf. und mit Ehren geübt. Jo. Müller 6, 15; Wie sehr wir Pf-keit über Zweckmäßigkeit erheben. Ka. 1137a; 1132b; Bei Sokrates ist zwischen Wissen und Ausüben Dessen, was pf. ist, kein Unterschied. W. 22, 65. — Philister-: W. Merck 2, 139. — Phrynen-: buhlerisch ꝛc.: [Die Rose] beut | sich ph. an, doch voll Bescheidenheit | harrt die Viel', ob sie ein Sucher pflücke. Klinger D. 147. — Plan-: P. angelegt. G. 12, 280; 15, 110; Er hielt sich für verrathen und die liebevolle Sprache seiner Frau für ausgedacht, künstlich und p. 129; Mein planloses Wesen konnte sich mit den P-keit meiner Freundin nicht ganz vereinigen. 22, 411; Nur, wenn die sinnlichen Eindrücke nach einem Kunstplan geordnet .. werden und diese P-keit durch die Vorstellung erkannt wird. Ka. 1134b; P-er Anschlag. W. 23, 296 ꝛc. — Portier-: schweizer-m. — Post-: Doch ritt ich keineswegs p. [nach der Post-Vorschrift]. G. 29, 297; Ich solle auf der Post kommen, als wenn eine solche Kunst sich p. behandeln ließ. 314 ꝛc. — Punkt-: nach Punkten bestimmt, pünktlich, genau, vgl. artikel-m.: Der trockne Gesetzgeber, der sein Gesetz so deutlich, so wiederholentlich genau und p. macht als er kann. H. — Rechts-: Das Vermögen r. erworben. Barop Pf. 1, 50; R-er König. G. 1, 143; Seinen strafbaren Unterhandlungen mit dem Feinde den Schein der R-keit zu geben. Ka. 977a. — Regel s. [1b]: R-e und un-r-e Konjugation, Zeitwörter; Mit vielen regellosen und r-en Alten. Jo. Müller 14, 268; Lieber einige Ausschweifungen zu übersehen als und durch eine gar zu strenge R-keit in Gefahr zu setzen des edelsten Vorrechts der Menschheit verlustiget zu werden. W. 7, 184; Auch im bunten Spiel der Erscheinungen eine durchherrschende Gleichförmigkeit und R-keit. Ischokke 1, 73 ꝛc.; Ein unruhiger, un-r-er [extravaganter] Jüngling. G. 21, 54; Es gehörte es unter die Un-r-keiten meines Lebens, daß ich ein solches Hauptgeschäft als eine Nebensache betrachtete. 22, 29; Wie schwer ist es, eine bewegte Menge wieder zur Ruhe zu bringen! Auch noch in unserer Gegenwart geschahen solche Un-r-keiten [Exzesse]. 25, 260 ꝛc. — Riesen-: riesig, kolossal, ungemein ꝛc.: Je r-er die Wirkungen. Forster A. 1, 70; Die große und r-e Gesinnung unserer Verfahren. G. 21, 214; R-e Reste. Humboldt K. 2, 21; R., elephanten-leibgestaltig. Rückert Nos. 71a; W. Luc. 3, 399 ꝛc. — Ritter-: Nicht r. erlegt, sondern auf gut ironisch gerstummelt. Kl. Gelehrt. 1, 55; Von vielen Grafen, Freiherren, R-en und vom Adel. Luther 1, 441a ꝛc. — Satyrnälien-: Das S-e der stummerschen Aufklärerei. Gervinus Lit. 5, 332. — Satyr-: S-es Gelächter. W. 5, 136. — Saus-: S-e Sudelei ꝛc., s. hunke-m. — Schaf-: Mit der sch-sten Miene. W. 22, 128; Sch-e Einfalt. Luc. 1, 426; Eine schafs-m-e Gesichtsbildung. W. 19, 234; Schafs-m. ruhig. Hölty Leb. 120 ꝛc. — Schälks-: Mit so sch-en, aber äußerst feinen Seitenblicken. W. Merck 2, 96. — Schatten-: Daß mir Alles so trübe, so sch., so öde und tot vorkommt. W. 27, 392 ꝛc. — Schlächter-: Was doch für Thaten grausam, sch.! Schlegel Sh. 9, 249, vgl. fleischer-m. — Schneider-: Sch. gesammert. G. 17, 54; Sch. aussehend. König Jer. 2, 33 ꝛc. — Schul-: Mit des Anstands | sch-er [pedantischer] Berechnung unbekannt. Ka. 269b; Zacharia 1, 106; In der sch-en Sprache der Wissenschaft. Volger GG 295 ꝛc., s. buchm. — Schüler-: Diese Schriftler stümpern ein sch-es Übungsfeld über das andere. Joh. V. 294 ꝛc., s. buben-m. — Schwänen-: z. B. (s. Schwanen-lied) Die schöne Leichenpredig, so der Dieb sch. zur Lei auf der Leiter thut selbst thut. Fischart (Weckernagel 3, 433 Z. 14). — Schweizer-: So sch. aufs Volk gepruzelt und Platz gemacht. Forster N. 1, 248. portier-, thürsteher-m. — Sieb-: Von Mäusen so s. durchlöchert. W. Luc. 3, 30. Silben-: nach den Silben gemessen oder nach dem Silbenmaß s. [1b]: Ein Wort s. ausstrecken; Platen's s-e [metrische] Verdienste. Heine Reis. 3, 269. s. vers-, fen-m. — Soldaten-: Warum trägst du den Tressenhut und den Säbel? Du siehst ja noch ganz s. aus. G. 5, 135. — Sommer-: S. leicht gekleidet ꝛc. — Stands-des-: St-e Gemahle. H. Gib. 66; Ihn st. begraben lassen. Möser Ph. 2, 58; Einen st-en Leichenzug. Musäus M. 3, 142; Ein Ehrfurchten st. erwahren. Tieck N. 2, 27 ꝛc.; Stands-m. G. 29, 245; W. 15, 124 ꝛc. — Stufen-: In der Allmählichkeit, S-keit der Überwindung. Schelling 2, 2, 263. — Stümper-: stümperhaft. G. 17, 9 ꝛc. — Taglöhner-: Faßt ein tüchtig Schinkenbein, | haut da gut t. ein. 2, 183, vgl. drescher-m. — Takt-: s. [1b]: Arbeiteten so t. auf ihren bloßen Rücken. W. 9, 36. — Teufel-: Es ist t., einen rechtschaffenen Mann, der Keinen beleidiget hat, zum besten zu haben. Zuding 3, 149 ꝛc. auch = verteufelt, s. donner-m.: Schoß immer am t-sten. Aurbach D. 1, 36; Einen t-en Hof. Höfer V. 60; Er ist t. mit dem Pistol bei der Hand. Mügge Ad. 251; Ka. 1198a ꝛc. — Theater-: bühnen-m.: Durch th-e Bearbeitung ihrer .. öfters sehr glücklichen Gegenstände sie bühnengerecht zu machen. G. 27, 301. — Thron-: königlich ꝛc.: Das Th-e einer junonischen Nase. G. 11, 306. — Thürsteher-: s. schweizer-m. — Ton-: s. silben-m. — Türken-: vgl. heiden-m.: Über seine Meinungen t. zu halten. L. 1, 256. — Turnier-: vgl. ritter-m.: Ein literarischer Patricier, der unterm gelehrten Adel nicht t. ist. Musäus Vb. 2, 181; T-e Sippschaft. Pfeffel Pr. 6, 68. — Über-: 1) [1a]: das Maß überschreitend, im Übermaß, allzusehr (s. un-m. 1 u. 2), z. B. als adv.: Ü. heftig gerührt. Gerstenberg Vß. 1, 55; Du giebst, wie Erd und Himmel uns Geschenke | mit vollen Händen ü. reichen. G. 13, 137; Die Bänder der Brust ü. ausgedehnt. 21, 34; Auf einem ü., obgleich mit großem Sinn und Geschmack verzierten Wagen. 31, 99; Für mäßige Arbeit ü. besoldet. Schütze Hamb. Th. 498; Ü. freundlich. W. 5, 263 ꝛc. und so auch als Ew. zur Bez. einer übergroßen Intensität; Ü-e Freude. G. 26, 341 (vgl.: Ü. froh): Ü-e Wärme, Hitze, Kälte; Anstrengung (vgl.: Sich ü. anstrengen) ꝛc., selten gesteigert: Er lobte mich ü-er [weit mehr] als jemals ein Mensch meiner Art gelobt worden ist. G. 29, 323 ꝛc. Auch: Die von Buffon mit dem Namen „ü-e Klimate" (climats excessifs) belegten Gegenden. Humboldt KlSchr. 1, 250, vgl.: Der nördliche Theil China's zeigt übermäßigte Klimate, stark abstechende Jahreszeiten, während die Küste beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. 252 ꝛc., ungw. aber: Überhaupt zog unsern Jüngling ein sonderbarer Hang zu ü-en [außerordentlichen] Menschen hin. Jp. — 2) allzu mäßig, — selten wegen der Verwechslung mit 1, vgl. übermuthig. — Ühr-: Das Handeln nach der Uhr setzt innere u-e Anlage voraus. Lichtenberg 5, 479. — Un-: [1a]: 1) das Maß überschreitend: Die Witterung nie un-m. W. 34, 113, gew. aber von Pers.: kein Maß haltend, über-m.: Unm. im Essen, Trinken; U-e Genüsse; Kinder, die unbändig bengelhaft, | unm. schreien. Cham. 4, 82; Aus u-em Leid um ihren Sohn gestorben. Scheidemantel 65a; Die U-keit der Männer, besonders was den Wein anbetrifft. G. 15, 133; Laumen, U-keiten. Lavater 1, 69 ꝛc. — 2) (s. 1) ungemein, in sehr — eig. in zu — hohem Grad oder Maß: Sich unm. freuen; Im Spiel unm. gewinnen; Unm. viel, groß; Unm. entragt mit langer Spitze der Schnabel. W.; In einen solchen Geliebten so unm. vernarrt. W. Luc. 1, 78 ꝛc., vgl.: Sennen „unmäßlich" langen Rücken. H. 4, 110; Unmäßlich sind sein Wunderthat. Waldis Ps. 92, 2 ꝛc., und: Alles Geräthes Erz war „unmeßlich" viel. Jer. 52, 20; Ist „unmeßlich" hoch. Baruch 3, 25; Die Barmherzigkeit, so du verheißen, ist „unmeßig" und unausforschlich. Gebet Man. 5; Den Papst zu spotten bin ich „unmeßlich" zu geringe. Luther 8, 212a ꝛc., vgl. das heute gew.: unermeßlich. — Vergleich-: kontrakt-m. ꝛc. — Verhältnis-: Die Becher einem kleinen Trinker wohl proportioniert, ja .. verh. besseres Maß als bei uns. G. 19, 81 [im Verh. zu der Größe des Trinkers]; Ihre Breite ist gegen ihre Länge und gegen die Höhe ihrer Gebäude nicht verh. [im rechten Verh. stehnd, proportioniert]. 24, 210; Gegen v-e [angemessne] Vergütung. Schütze Hamb. Th. 547: Die Wahrheit ist .. etwas V-es [Bezügliches, Relatives]: es kann Vieles für die menschliche Gattung wahr sein, was es für höhere oder niedrigere Wesen nicht ist. W. 29, 141 ꝛc. — Vernünft-: Die Volksreligion vern. zu erklären. W. 5, 250; 14, 132; Ihm ein Anstrich von Rechtmäßigkeit und V-keit zu geben. Lichtenberg 1, 191. — Vers-: sich im Versmaß bewegend: Eine versähnliche Bewegung, keine v-e. V. Br. 2, 233. — Völker-: Höchst volksm. und eigen .. ist's [das spanische Theater]. Platen 2, 275 ꝛc.; Es gehört zu den V-keiten [v-en Sitten ꝛc.] des Nibelungenliedes, bes. Weckernagel Zeitschr. 6, 261. — Weibers-: Ein kleines, dünnes, w-es Stimmchen. W. Luc., 1, 30 ꝛc., s. kinder-m. — Werks-: handwerks- und kunst-m., auch Gsp. zu dilettantisch: Was irgend über w-e Ausübung dieser Kunst zu erfahren ist. G. 21, 214; Sie malen also nie w. H. 4, XVII ꝛc. — Winter-: Dieses w-e Ansehen. Forster N. 1, 176 ꝛc. — Zeits-: s. ort-m.: Die Einfachheit und Z-keit des Gedankens. Zelter 2, 332. — Zitzen-: Diese Figuren hatten sonst Nichts von Satyr als ein Paar kleine Hörner und etwas Z-es im Gesicht. G. 28, 339. — Zünft-: s. gilde-, werks-m. ꝛc. — Zwangs-: Z. gebieten. Sch. 1028a. — Zwecks-: Bei dem z-en und zwecklosen Anhäufen der Druckschriften. G. 30, 30; Daß sie Lust durch Unlust hervorbringen, daß sie uns also (da die Lust aus Z-keit, der Schmerz aber aus dem Gegentheil entspringt) eine Z-keit zu empfinden geben, die eine Zweckwidrigkeit voraussetzt. Ka. 1135a; 1134b; Un-z-e Anstalten; Die Un-z-keit dieser Vorrichtung ꝛc. — Zwergen-: zwerghaft: Das Portal war nach ihrer französischen Manier groß und doch z. G. 28, 339.

Mäßigen: 1) tr.: mäßig machen, etwas übermäßiges auf das gehörige Maß — und überh.: Etwas auf ein geringeres Maß der Intensität zurückführen, s. maßen 2 und bändigen, Anm.: Seine Leidenschaften, Begierden m.; Ein Vernünftiger „meßiget" seine Rede. Spr. 17, 27; Die Haft zu m., die dich übel treibt. G. 13, 197; Des Mannes Vorzug besteht nicht in gemäßigter, sondern in gebändigter Kraft. 19, 377; Bei prompter Bezahlung die Preise zu m. 20, 150; Stufenweise geben, z. B. erstens seine Natur auf eine gewisse Zeit hemmen .., zweitens sie m. und an kleinere Portionen gewöhnen .., zuletzt wird man dann die Natur ganz bändigen und zähmen. H. Vb. 10, 229; Während die Küsten beinahe gleichgemäßigte Winter und Sommer haben. Humboldt KlSchr. 252; Der neue gemäßigte Tarif. Kohl Irl. 1, 118; Mäßige den Schritt! Kosegarten Sch. 1, 169; So mild war Sonne mit zeitigem Regen gemäßigt. V. 2, 19; Die von der Hitze des Tages gemäßigte Kühle dieser Grotte. W. 18, 94; Was böse ist, soll nicht gemäßigt, sondern gar abgestellet werden. Zinkgref 2, 67; Die gemäßigte Zone, im Gsatz. der heißen und der kalten, vgl.: Kein Klima, so wohl gemäßigt es sei. W. 34, 116 ꝛc., s. 3. — 2) refl. (s. 1): a) Die große Hitze hat sich gemäßigt ꝛc., nam. mit persönl. Subj.: Sich [seine

Begierde, seine Gluth, seine Leidenschaft, Erregung, seinen Zorn ꝛc.] m.: Mäßiget euch und schonet des Honigs. G. 3, 138; Mäßige dich, Alle! [sei ruhig]. Sch. 369a ꝛc. — b) vralt. mit Genit.: Sich einer Sache m., darin Maß und Ziel halten, sich ihrer ganz oder großentheils enthalten; Aergernisse, deren er sich noch .. nicht „mäßiget". Luther 1. 147a; 151a; Ich konnte mich auch schwerlich des Lachens mäßigen oder m. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 654 Z. 6): Käse, welcher von Galeno alten Leuten viel zu gebrauchen verboten ist, sollen „sich desselben „meißigen". Kopf Sy. 73a ꝛc., vgl.: Wiewohl sie sich darnecken auch der Hur[er]ei nicht „mäßget". Neumpf 214a ꝛc., s. maßen 2. — 3) dazu (1 und 2a): Bei uns heißt Mäßigung bloß die Verwunderung Dessen, was zu viel ist. Gerok Pfl. 1, 13; Viele Dinge sind's, | die wir mit Heftigkeit ergreifen sollen, | doch andre können nur durch Mäßigung | und durch Entbehren unser Eigen werden. G. 13, 136; Das, was ihr stürmendes ungeduldiges Wesen zerstören, durch unsere Mäßigung erhalten. 15, 133; Mäßigung ihres Lichtes. 39, 202; War sein wohlgeführtes Leben | still, ein Kreis von Mäßigungen. 6, 233; Sch. 854a ꝛc.

Zssgg. z. B.: Be-: (selten) Die immer bemäßigte und ernstere Laune. Solg 3, 232. — Er-: Ermäßige deine Neugierde. Brentano Fr. 1, 371; Hinter dem gesprochenen Wort steht die ganze Persönlichkeit des Redenden, Nachdruck zu verleihen, zu e., zu erweitern. Tarrisse (Augsb. Zeit. 1844) 1372a; Wenn die Schauspieler fort Iffland den Charakter des „spekulativischen Bösewichts" Franz [Moor] zu e. suchen. Germinus Lit. 5, 145; In dem Vater .. ermäßigt sich die Strebsamkeit in eine gesetzlichere Form [2a]. Sb. 1, 220; Die Gerichte .. zu e. und auf das allenfalls Wahre oder Wahrscheinliche zu reduciren. Riemer G. 2, 17 ꝛc., nam. oft: Die Kosten (eines Prozesses ꝛc.), den Preis e. ꝛc.; Der ermäßigte Tarif. Kotzebue 1, 119 ꝛc.; Eine Ermäßigung der Stimme. Spazier 2, 8; In alle Kosten, wie nicht weniger zum Ersatz alles .. Schadens, nach vorgängiger gerichtlicher Ermäßigung, zu verurtheilen. W. 14, 23 ꝛc. — 2) (mundartl.) ermessen, dafür halten. Adelung. — Herünter-: Sein durchdringender Blick mäßigte ihr Benehmen bis zur Bescheidenheit herunter. Möricke M. 447 u. ä. m.

Mäßig-keit, -keiter, -lich: s. mäßig.

Maßlich, a.: in Zssgg.: An-: 1) auf Anmaßung, nicht auf Berechtigung beruhend (vgl. 2): Auch wollen wir die Akademieen gern als Bienenstöcke, nur nicht als a-e Tribunale. G. 33, 127; 39, 281; Seine a-en Behauptungen von dem Nichtdasein Gottes. Kant phR. 55; Der a-e [vergebliche, Pseudo-] Sebastian. L. 6, 151; Der Ritter nährte sich seines a-en Berufs. Musäus M. 4, 91; Macht ist's, die euch hier unterdrückt, vor diesen | a-en Gerichtshof dürft ihr euch | hinstellen mit dem ganzen Muth der Unschuld. Sch. 409a; A-en Kennern und Kritikern. Tieck A. 1, 107; Ihre a-en Rechte. W. 6, 210; Wenn wir ihre a-en Vorzüge auf ihren wirklichen Werth herunterseßen. 240; A-e Despoten der schönen Kunste. 8, 229 ꝛc. — 2) (sich oft nahe mit 1 berührend) voller Anmaßung u. Selbstüberschätzung, Ueberhebung, arrogant, absprechend ꝛc.: Als Jüngling a. und stutzig. G. 2, 253; Bei einer a-en und grillenhaften Jugend. 21, 139; Wie ein a-er Politiker die Zeitung faßt. 15, 202; So würde Manches bemerkt werden, welches voraus anzudeuten nur a. scheinen möchte. 26, 252; 29, 45; 356; Ein a-er Weiberbesieger. 31, 143; Den a-en Gedanken, Andere zu unterrichten in Dem, was ich selbst nicht weiß. 36, 79; 39, 105; Zum abschreckenden Beispiel anderer Ueberklugen und A-en. Tieck A. 1, 227 ꝛc. — 3) dazu: Es ist die A-keit [2, Arroganz] in ihm personificiert. Lamann G. 2, 152; 269; In Deutschland haben sich vor der persönlichen Satire nur die A-keit [2, a-e Personen] und das Scheinverdienst zu fürchten. G. 29, 350; Wird die A-keit [1, das unberechtigte Vergeben] Derer abgelehnt, welche verlangen, daß ꝛc. 40, 230; Durch die A-keit [1; 2] beleidigt, mit der sich der Kanzler die Führung der Geschäfte zueignete. Sch. 970b ꝛc. — Muths-: auf Muthmaßung beruhend, vermuthlich (s. d.) u. wahrscheinlich, doch nicht sicher und unumstößlich gewiß: Der m-e Thronerbe; Um des Rufes willen, der denn doch am Ende meistentheils weniger Wirkliches als M-es enthalte. G. 19, 59; Begegne nicht einer m-en Verdrießlichkeit durch Mittel, die die Gewißheit derselben voraussehen. Lichtenberg Beg. 1, XVII; gw. ohne Steigrung, vgl.: M. ist das Bild von Rafael selbst; Es ist eher zu muthmaßen [nicht m-er], daß das Bild von Rafael selbst ist, als von Einem aus seiner Schule ꝛc.; Die M-keit (selten).

* Mat ꝛc.: s. Maat ꝛc. — -ador (span.), m., -(e)s; -e, -s: 1) eig. ein Tödter, nam. Stiertödter in den Stiergefechten, s. Grube 2, 468 ff. — 2) im L'hombre ꝛc. Bez. der drei höchsten Trumpfe (Spadille, Basta und Manille), die folgenden heißen: Saur-M-s [fōs]. — 3) (s. 2) Bez. von etwas Vorzüglichem, Hervorragendem in seiner Art, nam. von Pers.: Den M-en der jungen fashionablen Gesellschaft. Gutzkow R. 2, 333; Hagedorn 1, 206; Das heißt sagen! | Das wird der M.! „Wer kennt" Der junge Harp. Müchler 5, 233; Sie sind der M. der Ohne. 7, 269; Die Bassisten, die M-e der Bühne. Sch. 700a; Die M-s der Rotte. Thümmel 7, 25; Ein M. von Aktors. W. 13, 71; 144 ꝛc. — -elot (frz. -elō), m., -s; -s: Matrose (s. d.); Matrosen- oder Pumphose. G. Kestn. 112. — -elót(t)e, f.; -n: 1) Matrosentanz. — 2) Art Fischspeise: Mit Gewürzen und Rosinen | ungefähr wie M-n. Heine Rom. 276. — -er, f.; -n: Matrize (s. d.); Schraubenmutter; Mutterkirche. — -älsche, f.; -n: in Schles., Langfloß aus Balkenholz, s. Weinhold 60b.

* Materi (lat.), f.; -en: vralt. st. M-e (s. d.). Kopf Th. 30; 293; Schadenersatz 4a ꝛc. — -al, n., -s; -ien; -: 1) Stoff, woraus Etwas gefertigt, geformt, gebildet wird, dessen man zu einem Werke bedarf, und so verallgemeinert: Das M., die M-ien zum Bau, zu einer Schrift, z. B. zu einem Wörterbuch herbeischaffen; Du willst schaffen und achtest des M-s nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; M-ien zu deutschen Aufsätzen ꝛc.; Bau-M-ien; Schreib-M-ien, alle zum Schreiben nöthigen Sachen oder Geräthe; Kriegs-M-ien, alles zur Ausrüstung eines Heers Gehörige ꝛc. Auch in ganz lat. Form der Sg.: Das M-e (Sgtz. Formale) eines Begriffs, der Stoff desselben im Sgtz. zur — oder abgesehn von der Form. — 2) (s. 1) in Mz.: Rohstoffe des Pflanzen- und Mineralreichs als kaufmännische Handelsartikel nam. des Detailverkaufs, M.-Waaren, nam. Kolonialwaaren und Farbstoffe, vgl. Specerei: Ein Kroißeker, der zugleich mit M-ien handelt ꝛc., vgl. (vralt.): Der Walfisch hat viel Samens, also daß er denselbigen etwan veräußet; solche Materi wird von den Materialischen aufgesammlet. Kopf Th. 303; Bei den materialischen Krämern. 237 ꝛc. — -ialismus, m., uv.; 0: die Lehre, wonach es nichts Unstoffliches oder Immaterielles giebt; dann auch jede rohe, grobstoffliche Auffaßung: M., männisches Wesen, Rohheit der Literatur. Germinus Lit. 3, 242 ꝛc. — -alist, m., -en; 1) Materialwaarenhändler. — 2) Anhänger des Materialismus. — -alität, f.; 0: das Materiellsein, die Stofflichkeit („Stoffheit" Campe). — -e, f.; -n: 1) Stoff (s. d.): a) körperlicher Stoff, allgem.: Man schrieb dem Licht eine Substanz (s. d.) zu .., doch mußte diese Substanz, um zu erscheinen, sich materiieren, materiell werden, M. werden, sich körperlich und endlich als Körper darstellen, als gemeiner Körper ꝛc. G. 39, 169; Der M., des Geschaffenen, wie man gewöhnlich das Seiende und Werdende zu nennen pflegt. Humboldt K. 1, 56; Er erkennt außer den M. Nichts an, im Sgtz. des Geistigen. — b) (s. a) Das, woraus Etwas besteht, gefertigt wird oder werden kann ꝛc.: Dies also möchte die älteste äußere Form des erkaltenden Erdenmantels sein: wie aber verhielt sich dabei seine M. in ihrem Innern? Burmeister Sch. 149 ꝛc.; Aus allerlei köstlicher M-n hat man sie [die Götzen] gezeuget. Baruch 6, 24 ꝛc. — c) Stoff, Anlaß zu Etwas; das es Bewirkende: M. zum Lachen, Schreiben, Rede haben; Es fehlt an M. zur Unterhaltung ꝛc. — d) Sgtz. der Behandlung: Ich muß auf diese M. nochmal zurückkommen ꝛc. — 2) (s. 1) Eiter in einer Wunde, einem Geschwür (der darin enthaltne Stoff, Krankheitsstoff). — -ell, a.: (Sgtz. (un-m.): 1) auf die Körperwelt bezüglich, darin zur Erscheinung kommend ꝛc., s. Materie 1a, auch z. B.: M-en [in der Sinnenwelt nachweisbaren] Schaden leiden ꝛc. — 2) auf den Stoff, im Sgtz. der Form bezüglich, sachlich, wesentlich: Es ist m. kein Unterschied ꝛc. — 3) an der Körperwelt, insofern ihr eine geistige entgegengesetzt wird, haftend, an dem Irdischen hangend; grobsinnlich, plump ꝛc.: Er ist sehr m., hat für das Geistige keinen Sinn; Eine sehr m-e Auffassung ꝛc. — -en: 1) intr.: eitern. Adelung. — 2) tr.: (bei einigen Handwerkern) das Meisterstück machen. Vers. — -ieren, tr.: zur Materie (s. d. 1a) oder materiell machen, und refl. — werden.

Math: s. Mahd. — * -ematik (gr., seltner -ē-, z. B. Shakespeare 5, 282 ꝛc.), f.; 0: die Wissenschaft, welche die Größenverhältnisse — insofern sie meßbar und berechenbar sind — zum Sgtd. hat, Größenlehre, s. Meßkunst. — -ematiker, m., -s; uv.: Kenner der Mathematik, s. Meßkünstler. — -emátisch, a.: der Mathematik angehörig, darauf bezüglich, daraus hervorgehend ꝛc. (s. meßkünstig, bei Schottel 1102 meiskünstlich): M. gewiß, mit unumstößlicher Sicherheit nachweisbar; M-e Beweise, Lehrbücher, Methode, Geographie ꝛc. — -ésis, f.; 0: Mathematik.

* Mat-in (frz. -éng), m. (n.), -s; -s: eine Art Mantel (eig. wohl Morgenmantel): Das Kleidungsstück, das wie ein Mantelkragen aussah. .. Das M. Hesekiel Jena 1, 121; 196; 201; Die Tasche seines M-s. ETAHoffmann Ausgw. 7, 318; 337 ꝛc. — -ine, f.; -n: Frühmette: Ehe du deine M-n gesungen. Thümmel 2, 198. — -inée, f.; -(e)n: Morgenunterhaltung, Frühgesellschaft: Musikalische M-n veranstalten.

* Matráße, f.; -n; -n: Stepp-Pfühl oder -Decke: Strohsäcke und M-n. G. 10, 169; 18, 32; 25, 143 ꝛc. Nach Dem, womit die M. gestopft ist, z. B.: Haar-, Seegras-, Woll-M.; Unter der Stroh-M. Werner Lehr. 169, s. Strohsack u. bildl. (vgl. Pfühl, Lager): Die Dornen- und Stein-M-n der alten Mönche fühlen sich dagegen wie Eiderdunen an. Jp. 2, 102. — -n, tr.: matratzenmäßig ausstopfen, polstern ꝛc., ebenso: Aus-m.

Anm. Vilo. matraz, aus mlat. matratium, s. Diez 221, arab. Ursprungs.

* Mätréße: s. Maitreße.

* Matr-ikel (lat.), f.; -n: Verzeichnis der in eine best. Gemeinschaft Eingeschriebnen und die dem Eingeschriebnen über die Angehörigkeit zu der Gemeinschaft ausgestellte Bescheinigung, z. B. Kirchen- oder Pfarr-M., vgl. Kirchenbuch; Reichs-M., für die Reichsstände, und nam. M. (G. 21, 127) oder Studenten-M. für die Studenten, dazu: Im- (und als Sgtz. er-) matrikulieren. — -ize, f.; -n: eine Form mit Vertiefungen (wie entsprechend Patrize eine Reliefform) zum Abguß, Abdruck, Prägen ꝛc. (vgl. Mönch und Nenne), z. B. der durch Prägen des Kopfs zum Münzstempel in weichen Stahl erhaltne Stempel, der gehärtet als neuer Abdruck die Patrize giebt, wie diese wiederum den eig. Münzstempel, s. Muschenbr. 2, 2, 322; Karmarsch 2, 570; ähnl. bei den Walzen zum Kattundruck. 359; ferner bei den Schriftgießern: das kupferne Parallelepipedum mit dem vertieften Abdruck der Letter, den man durch Einschlagen mit der Patrize (einer gehärteten Stahlpunze) in die Fläche des Kupfers erhält (auch „Mater", Schriftmutter). 3, 164; ferner die zum Stereotypieren über dem gw. Typensatz aus geeignetem Material (zumeist Gips) gemachte Form, die in geschmolznem Metall kopiert die Reliefplatte zum Druck giebt. 417 ff.; Frenche Kat. 134; Papier-M-n. 144; Gips-M. ꝛc.

Mätrix, f.; -en: Fischer.: der Sack eines Fischergarns: Die Länge und Breite der Flügel und der Umfang des Sackes (M., Mätzen, Hakel), so wie der Gebrauch des Garns ꝛc. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 456; Stintgarn, dessen Maschen .. in der M. 1/2" und im Mittelsacke, dem hintersten Theile der M. .. 1/4" haben müssen. ebd., vgl. Stoß.

* Matr-onál (lat.), n., -(e)s; -e: Art silberfarbner Violen, s. Levkoje. — -one, f.; -n; -n: 1) ehrbare verheirathete Frau in gesetztem Alter, dazu: M-nhafte Haltung. Lewald W. 2, 407; Mit der m-nhaftesten Würde und Ruhe. W. 23, 39; 40 ꝛc. — 2) Art Schmetterling, Bombyx matronula, s. Dame 7. — -ose, m., -n; -n; -n (s. Matte 2, Anm.): 1) ein auf einem Schiff dienender gemeiner Seemann, im Sgtz. zu den Schiffsofficieren, im engern Sinn aber nur insofern er schon vollen Sold erhält, im Sgtz. der Auslaufer (s. d.), wie ferner der Schiffsjungen: M-n (im engern Sinn) oder befahrene M-n (Ohrlämmer), die alle Schiffsarbeiten

verstehn und verrichten; Halbbefahrne oder Leicht-M-n, „welche auf deutschen Kauffahrern auch Jungmänner und Halbmänner heißen“ (Bobrik) und unbefahrne M-n (Auflaufer); M-n pressen (s. d.), Leute mit Gewalt zum Seedienst zwingen; Auf. M-n, die Anker gelichtet! | Segel gespannt und den Kompaß gerichtet! WGerhard 2c. Dazu: M-nhaft, -mäßig (s. d.). — 2) Naturgesch.: a) ein Käfer, Cantharis navalis. — b) eine Kegelschnecke, Conus classiarius.

Mätsch: 1) m., -(e)s; -e (Mätsche): a) Brei: Aßen nun den M. Rückert Brtf. 69, übrh.: breiweiche, schmierige, quatschige Masse (vgl. Batzen I und II; Patsche, Mansch 2c.): Konnte sich nicht halten, — patsch! | da lag er in dem dicken M. Eisdorfmeer Sprech. Th. 3; Der Regen hat den Weg aufgeweicht, es ist ein M. und ein Quatsch, daß man nicht durch kann; Einen zu M. schlagen 2c., s. b und c. — b) (s. a) ein quatsches, unverständiges und unverständliches Gerede: Wer soll aus dem M. klug werden? vgl.: „Es ist dann halt ein Gematscher unter ihnen“, ein Deutscher versteht kein Wort. Monatsbl. 1, 44b. — c) in mehrern Spielen ein schmählicher Verlust des einen — und dem entsprechend, der Gewinn des andern Spielers, so auch als Zw.: M. werden, keinen Stich 2c. machen; Einen M. machen od. matschen, alle Stiche nehmen (vgl. Schlemm); im Kegelspiel: M. machen, alle Neun werfen; beim Billardsp.: Mehrentheils pflegt man die Partie auf 12 zu spielen und vergleicht sich wegen der Mätsche, ob diese gerechnet oder nicht gelten sollen. Wenn kein Spieler dem Andern Etwas vorgiebt . . . so wird der einfache M. mit 6, der Triple- mit 3 und wo der Eine gar Nichts zählt, der Quadruple-M. verloren 2c. Hombre 203 ff., übrtr.: Sie zog den König Karl aus jenem gewaltigen M-e [vgl. aus der Patsche und a]. Kindschmidt. — 2) adj.: a) breiweich, nam. durch Fäulnis, von Obst, wie „melsch“ (s. d.): Die Birne ist m., häufiger: matschig. — b) s. 1c. — 3) interj. in der Verbind.: mitsch, m.: zur Bez. des Schlag auf Schlag Folgenden, des unerwartet schnell, plötzlich Eintretenden (ähnl.: patsch; plauz; quitsch-quatsch 2c.): Drauf los ihr Herrn! | mitsch m. hinab sie! P. Sch. 2, 490. — **-en**, tr.: 1) zu Matsch (s. d. 1a) oder zu einem Brei machen, quetschen, durch einander mengen, manschen (vgl. auch 1b): Alles durch einander manschen und m.; Nun, Das heißt gehörig gemischt [s. d.] und gematscht, Altes und Neues durch einander. P. Ant. 1, 71 2c., auch in Zssgg., z. B.: Ihn roh gehackest du gepackt mit der Faust durch-m-d weiblich [wie Wurst]. Ar. 1, 117; Schändend seinen Bart mit Unflath und durch-m-d Regenwurst. 186 2c.; Unter diesen vermatschten Weltkindern, die nicht mal mehr Kraft zur Sünde übrig haben. Mützell 3, 22 (vgl. Brei 1d); Die zermatschten und breigten Gerichte. Kohl Pet. 2, 78; Einen zer-m., breiweich schlagen 2c., s. metschen. — 2) s. 1c. — **-ig**, a.: quatschig-weich (s. matsch 2a): Der Begriff des Weichen und M-en 2c. Riemer Lexer. 2, 55b.

Anm. S. Sam. 2, 622: „Mätschen: quetschen . .; im Spiele matsch machen, it. far ob. dar marcio, marciare“, s. auch Stalder 2, 199 und 200: mätschen und mätschen, zu Brei quetschen 2c. und Frisch 1, 646c: martschen, im Kartensp. (vgl. Hatschier 2c. und lat. marcidus, mersch, verfault 2c.), doch vgl. auch die anklingenden Formen: mantschen, quatsch, patsch (Batzen) 2c.

Matschaft: s. Maat 2c. — **Mätschen**: s. Matsch 2c.

I. **Mätt**, a., -est: 1) (ohne Steigrung, als Prädikat) im Schachsp.: Schach-m., richtiger m.; Wenn der König so angegriffen ist, daß er weder aus dem Schach gehen, noch den angreifenden Stein selbst nehmen, noch auch einen andern Stein zwischen das Schach setzen kann, so ist er matt. Bilguer Schach 9b, vgl. patt; Der Spieler ist m., besiegt, sein König ist m. und damit das Spiel aus; Einen (in so und so viel Zügen) m. machen, m. setzen, seltner legen (s. d. 2a); Schach [s. d., als Ruf den bedrohten König zu schützen] und m.!, dafür auch (s. 2a) schach-m., z. B.: Nach der Tafel trug sie mir ein Schachspiel an . . Du kannst dir einbilden, wie oft ich schach-m. ward. W. 27, 273; „Schach m.“ (s. b) ist ihm gesprochen. Weber (Wodenagel 1, 1054 Z. 36). — a) dazu auch als fachl. Hw., z. B.: Blindes M. nennt man dasjenige, welches ein Spieler giebt, ohne es selbst zu wissen und ohne es also durch den Zuruf „M.“ anzuzeigen, erstrittes M. wird dem feindlichen Könige, der von seinen eigenen Steinen so eingeschlossen ist, daß er gar nicht ziehen kann, vom dem Springer geboten, Bilguer Schach 10a 2c., s. auch matten 1 und schachmatten. — b) oft bildl. (s. 2a): Herr König, . . | der schlechte Bauer da wird bald schach-m. (⏑–) euch machen . . | Ha! m. ist Dancmohnd, m. ist er durch den Bauer . . Und Doelin ruft [dem König tödtend]: Schach-m. (⏑–), gekrönter Bösewicht! Klinger D. 351 ff.; Der Kaiser ist schach und m.! Babo Otto 102; Daß alle unsere weiblichen Künste einzig für dieses wehrlose Stichblatt fechten, wie auf dem Schach alle Officiere den wehrlosen König bedecken. Überrumpelt du diesen — m.! und wirf getrost das ganze Brett durch einander. Sch. 1714 2c. — 2) übrtr.: a) von lebenden Wesen, nam. von Pers. und Personif.: erschöpft, so daß man kaum von der Stelle kann, ohne Lebenskraft; kraftlos; schwach 2c., z. B. wo die Übertragung bes. stark hervortritt in der Zusammenstellung: O du feile Statt, | wie wärst du so bald schach und m.! Brant Narr. 46, 54 2c. ed. der Zssg.: Schach-m. (⏑–) bin ich, | doch Sie, Sie tanzten noch drei Andre nieder. Göckingk 2, 215; Dem schach-m-en Stubensitzer. Hause A. 1, 24 2c.; Müßte es nicht ihre Feinde entmuthigen oder m. legen [s. 1a]. Lohenst Arp. 3, 747; ferner: M. vor Hunger und Durst (vgl. hellig), vom Laufen, von der Anstrengung 2c.; Einen Hirsch, einen Verirrten m. hetzen 2c.; Ein Kabinet, eine Stärkung, Erquickung für den M-en, für das m-e Herz 2c.; Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist m. Jes. 1, 5; Der Herr . . wird nicht müde noch m. . . Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, . . daß sie laufen und nicht m. werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. 40, 28 ff.; Wie die Widder, die keine Weide finden und matt vor dem Treiber hergehen. Klagel. 1, 6; Die Sonne stach . . , daß er m. ward. Jon. 4, 8; Dazu sind wir m. von Hasen. 1. Mose. 3, 17; 1. Sam. 14, 28 ff.; Ich will ihn überfallen, weil er m. und lass ist. 2, 17, 2; Daß ihr nicht in eurem Muthe m. werdet und ablasset. Hebr. 12, 3; Da sie ihn aber trieb . . und zerplagte ihn, ward seine Seele m. bis an den Tod [ohne Kraft zum Widerstand gegen ihr Bitten]. Richt. 16, 16; Nicte dich [Hertha,] denn satt und m. B. 56b; Bis mich [Veilchen, s. d] das Liebchen abgepflückt | und an dem Busen m. gedrückt. G. 34, 224; Setzte sich, m. bis in den Tod. Klopst. G. 1, 264; Wußte doch vor solchem Mann der Türke sein so m. als eine Fliege. Luther 5, 468a; Wenn er gleich sich m. gefasset, gewachet, gearbeitet. 1, 405b; Haben sie doch das Konzil zuvor „mat“ [unwirksam, machtlos] gemacht damit, daß 2c. 259a; Müd und m. vom Stubenhocken. Werner Lehr. 127; Der's immer mehr an Kraft zum Widerstehn gebricht. | Stets lässiger und m-er sicht | die holde Scham mit Amor's süßem Triebe. W. 12, 309; Wo ich mich satt und m. gesehen habe an Herrlichkeiten. Heine G. 1, 407 2c., s. auch Matte 1. — Ferner auch v. Sachlichem zur Bez. Dessen, dem es an Kraft, Energie, Wirksamkeit, Lebhaftigkeit fehlt, so nam.: b) in Bezug auf den Gesichtssinn, von Licht u. Farben: glanzlos, wenig leuchtend, schwach hervortretend 2c. (s. mattieren): M-e Farben; Ein m-es Blau, Roth 2c.; m.-blau 2c.; M-e Diamanten, die wenig Feuer haben; M-e, m. geschliffne Gläser, die wenig Licht durchlassen; M-es Gold, im Gsätz. zum polierten, brünierten 2c.: Glänzend und m. G. 6, 113; Vor der herrlichen Gestalt | [ist] selbst die Sonne m. und kalt. 12, 197; Ew'ge m-e Nacht. 13, 25; Eilt die schon vor dem m-en Gemälde? [s. f]. Sch. 111b; Beleuchtungsgloben, die . . ihren Schimmer durch ein m-es rothes Glas warfen. Gutzkow R. 2, 376; Ein kaum bemerkbarer m.-violetter Streifen. Göser V. 169; Da die Zeit die Bilder ehemaliger Visionen dieser Art zu m. gemacht hat, um von dem lebendigen Eindruck der gegenwärtigen nicht ausgelöscht zu werden. W. 17, 121; Beim m-en Licht. 11, 201; Lunens m-er Strahl, | der mit der Nacht nur m. und sterbend kämpfet. 209; [Da] begann ich weiß nicht welch ein m-er Farbenton | dem Glück der Liebe was von seinem Glanz zu stehlen. 12, 35 2c. — c) in Bezug auf den Geschmackssinn: schmal, fade, abgestanden 2c.: Das Wasser war m. Gutzkow R. 5, 449; Einem Wein zu vergleichen, der sich dem Geruch mit vollwürzhaftem Bouquett ankündigt, hinter starken Zügen aber auf der Zunge m. abfällt. König Jer. 3, 52 2c., s. e und f. — d) zuw. in Bezug auf den Gehörsinn: In dem ersten Ständchen war der Klang viel zu m. und unbedeutend für den frischen Morgengruß der Liebe. Lumpert (Mus. Zeit. 13, 477); Die Donner verdröhnten als m-es Echo. Waldau N. 1, 39 2c., ähnlich in Bezug auf den Geruchssinn: Moschus riecht zu penetrant, nur ein m-er Duft davon ist angenehm 2c. — e) von Herz und Seele, ohne Gefühl 2c., z. B.: Die Limonade ist m. (s. c), — wie deine Seele. Sch. 211b; Wer viel Geld im Beutel hat, | Dessen Herz ist kalt und m. Sprchw., z. B.: Holländer Ehl. 1, 10 2c. — f) in Bezug auf geistige Eindrücke, nam. ästhetisch: Das M-e in Gedanken und in der Schreibart. . . Es giebt von Natur m-e Köpf, die keinen Eindruck lebhaft fühlen, die also nothwendig sich immer m. ausdrücken. Sulzer 3, 369a 2c., aber auch sonst: wenig Wirkung hervorbringen (s. f), z. B.: Daß der Bube in das Heiligthum der Gesetze griff, diese Aufforderung war dir zu m., der Bube mußte noch in das Heiligthum deines Bluts greifen. Sch. 150b; Unter dem m-en platten Einerlei stehen zuletzt alle Gedanken ab. Fichtes 5, 247 2c. — g) von abgeschossnen Pfeilen, Kugeln 2c.: Auf meine Brust laß [Amor] deine Pfeile zielen, | . . sie werden . . stumpf und m. um meinen Busen spielen. W. 10, 12; Ein paarmal rollten m-e Kugeln bis zu unsern Füßen. Justens Malt. 1, 250 2c. — h) Bergb.: M-e [faule, Gsätz. frische] Wetter, z. B. Volger GG. 446 (vgl. e) u. ä. m. — i) Hüttenw.: strengflüssig, nam. von Kupfer. — k) dazu Zssgg., z. B.: Erden-m. Auerbach D. 1, 302 2c.; Als wälzte [fraßes-m. [m. vom Fraß], träg auf dem Bauche] dahin die Schlange sich der Ewigkeit. Grün Gr. 194; Der kriegs-m-en [vom Krieg erschöpften oder m-en] Erde den Frieden gegeben. H. 9, 399; Die Mannschaft, todes-m. [m. bis zum Tode] und triefend. Platen 4, 321 2c., auch (s. 1 und 2a) schach-m. und danach, z. B.: Den Gegner . . zu einem Nonplusultra zu treiben, d. h. witz-m. zu machen. Gervinus Sh. 1, 304, so daß er im Witz besiegt ist und nicht weiter kann u. ä. m. — 3) dazu (nam. 2) als abstr. Hw.: Schleichender Tod; nur dem schnellen entfloh die verhungerte Mattheit. Voggesen 1, 80; Die zur letzten M-heit herabgesunkene leibnitzisch-wolfische Metaphysik. Hegel 17, 4; Daß unter dem Mantel der M-heit | sich nur verberge die Lust nach Sattheit. Rückert Makk. 1, 122 2c., häufiger: Mattigkeit des Todes befällt sie. H. Ph. 3, 276; Die M-igkeit jedes Ausdrucks. CLHofmann Ausgw. 7, 342; Allenthalben eine M-igkeit, ein laulichtes Wesen. Mendelssohn 4, 2, 167; Die Leere, die M-igkeit, das Geistlose jenes Buchs. JvMüller 13, 218; Schlaffe M-igkeit | drückt meine Glieder. Schlenkschläger Corr. 145; Er ist vor M-igkeit eingeschlafen. W. 1, 163; Verfiel in eine gewisse M-igkeit der Seele, welche wir nicht kürzer zu beschreiben wissen, als wenn wir sagen, daß sie vollkommen das Widerspiel von der Begeisterung war, worin 2c. 5, 119; Eine nicht unangenehme M-igkeit ist der Wink den uns die Natur giebt, unsere Arbeit mit Ergötzungen zu unterbrechen. 7, 64; Endlich überfällt mich eine wollüstige M-igkeit und ich verschlummerte die heißen Stunden. 16, 133 2c., auch in Zssgg., vgl.: Als wenn Todtenmattheit auf mir läge. Whumboldt Son. 11; Mit der Todesmattigkeit des gehetzten Hirsches brach er zusammen. W. 1, 366 2c.

Anm. Wie das Schachspiel aus dem Orient stammend (vers. schach matt — der König ist todt), s. Diez 221 und Dreche 2, 87 ff. Ugw. Kompar. mätter (2b). Kind (Hunzari 1, 500).

Zssgg. s. 2k.

II. **Mätt**, n., -(e)s; -e: 1) s. I 1a. — 2) (s. Matte 1) grasbewachsenes Land, westfäl. osnabrück. in Zssgg.: **Plaggen-**: Rasenplatz zum Mähen von Plaggen (s. d.), u. dies Mähen selbst, z. B.: Ein Strich, welcher zwar zur Viehweide allen Genossen offen ist, zum P. aber einem Dorfe oder einer Bauerschaft allein gehöret. Möser Osn. 1, 20; Viel Heide zum P. Ph. 2, 189; Die Gemeinheiten mit Holzungen, Weiden P-en. 107; Wenn wir kein größres P. erhalten sollten als nach dem Verhältnis unserer Kotten. 3, 216 ff.; 1, 355 2c., vgl. Plaggengrund.

Mätte, f.; -n; -n: 1) (s. II Matt 2) Grasland, nam. in den Alpen als Viehweide und so unterscheidend von der fürs Mähen best. Wiesen, doch auch nam. in gehobner Rede = Wiese: Der Seine-Strom, der hier beblumte M-n | mit blauem Glas durchirrt. Klinger D. 231;

Die Ziegen und Kühe | der M–n und Felde. Voggesen 5, 188; Auf die M. schleichen, die er oben im Walde hat. Sein Tage hat er nicht so oft nach den Sonnen gesehen. G. 8, 133; Wässern .. setzt die Wiese, dann die M–n. 12, 224; Feld und M. sind alle überein verschneit. 14, 238; 216; Eine unendliche Folge von Wiesen und M–n. 21, 252; Über Rain und M–n. 22, 10; Auf neu beblümten M–n. 2, 93; Auf grüner M. 19, 76; 78; Das Wasser auf seine M–n zu lassen. Gotthelf U. 2, 336; Die M–n, welche an einem Hofe sind, was das Euter an einer Kuh. Sch. 40; M–n und Gartenland bis auf den nackten Felsen hinab aufgeschürft. Hebel 3, 157; Zeitlose, die im Spätjahr .. einsam auf den M–n aufgeht. 8, 251; Auf duftig grünen M–n. Kinkel 416; 424; Kohl A. 1, 304; Reuter F. 2, 553; Ihr M–n, lebt wohl! | ihr sonnigen Weiden! | der Sense muß scheiden. Sch. 516b; 523a; Diese Weiden („M–n, Matenfassen") furchen sich oft eben und tief in eine Auszackung des Bergstockes hinein. Tschudi Th. 17; Uhland 181; Ich fand ein Bett zu süßer Ruh | auf weichen grünen M–n (s. 2). 93; Welkt ihr dahin, wie auf den M–n | gemähtes Gras. W. 10, 143 ꝛc. u. wortspielend (s. matt I 2a): Dann sah ich auch den Müden, der auf der M–n lag | und dachte, drunter liegen sei besser doch fürwahr. Rückert Mak. 2, 165. mit Anm.: Die M., die Wiese, der Rasen ꝛc., u. Zssgg., z. B.: Auf waldiger Berg-M. Kuhn (Schweizer 40) 251; Vor grüner Wände Sammet-M–n. G. 12, 231, sammetweich u. glatt ꝛc.; Wässer-M–n, von denen viel Heu .. verkauft wurde. Gotthelf Sch. 309, gewässerte Wiesen ꝛc. — 2) Flechtwerk zu Decken ꝛc., Decken aus Flechtwerk und ähnliche aus grobem Zeug ꝛc. (vrkl. Mättchen, s. u.: Streh-M.): M–n von Bast, Binsen, Stroh ꝛc.; M–n zu Hurden und Decken zu flechten. H. Ländl. 1, 87; An dessen Eingang mehre M–n und Fußbürsten zu der .. Reinigung der Füße aufforderten. Gut. v. Der Egoist. 1, 26; Dein alter Mentor schlief getreu auf seiner M. W. 15, 45. vgl. übrtr. (s. 1): Dort macht ein Bett des zarten Rasens M. Arnstein Nol. 1, 38 ꝛc.; Die Mistbeete mit M–n zu decken; Waaren in M–n verpacken, einschlagen; M–n auf dem Schiff. Schiffs-M–n, aus Schiemanns- oder Kabelgarn geflochten, als Bekleidung für Masten, Rahen, Taue ꝛc., um sie vor dem Schamvielen zu schützen; Gespickte M–n, die mit 3—4″ langen Kabelgarnen so durchspickt sind, daß beide Ende sich an der nach außen kommenden Seite befinden, welche durch das Auftrehn der Enden rauh wird und so die reibenden Taue vor dem Schamvielen schützt, wie die innere glatte die bekleideten Taue ꝛc. Zssgg. z. B. für die Schiffs-M–n nach den Stellen an denen sie gebraucht werden, z. B.: Rah-, Stag-, Want-M–n ꝛc., ferner nam. nach dem Stoff u. dem Zweck ꝛc., z. B.: Tag auf einer Bast-M. Wolfsohn Russ. Nov. 1, 122; Eine mit Binsen-M–n behangene und belegte Schlafkammer. W. 23, 111; Faul-M., vor den Zimmerthüren, zum Abwischen der schmutzigen (mundartl. faulen, s. d. 2f) Füße. Adelung; Hang(e)-, Häng(e)-M., das hangende Lager oder Bett für Matrosen ꝛc. im Schiff, z. B.: Nach seiner Hang-M. (cot), die noch ausgespannt da hing. Forster R. 1, 123 ꝛc.; Rand-M., Schiffs-M. am vordern Rand des Mars; Schiffs-M., s. o.; Daß ich .. an der verschlossenen Thüre auf der Schiff-M. stand, um zu klingeln. G. 21, 7; Stoß-M., Schiffs-M., die um eine Rah, wo sie an dem Mast anliegt, gespickert wird; Streh-M., vrkl.: Setzte ihre Schüsselchen auf ein einfaches Strehmättchen. Keller Gh. 4, 104 ꝛc. — 3) M., Käse-M., (steifer) Matz (s. d.), Quarkkäse (s. d. 4), Käsebutter, Hopf (s. d. 2), Topfen ꝛc. (s. mattig), danach auch: Kochk.: Krebs-M., eine geronnene rothe Masse aus gestoßnen Krebsen mit Sahne und gequirlten Eiern ꝛc., — zu Krebsfarce, Mehlspeisen ꝛc., s. Schuster Kochb. 304. — 4) (Spanische-)M., eine (vrakt.) span., viereckige Silbermünze; auch — Buchstabenmuschel, Venus literata. — 5) niederd.: Metze (s. d. 2), Mahlmetze, s. Malter, Anm., z. B.: Daß die M–n allemal richtig in den Kasten gegossen werden. Erbogt. Bal. 63. dazu obd.: Matt- od. M–n Kiste; M–n-Korn ꝛc., ferner: matten tr.: die Mahlmetze nehmen. — 6) mundartl. st. Made und Motte; fliegende M. (in der Lausitz), Schmetterling. Adelung. — 7) Beule in Geschirr, ähnl. die vom Guß herrührenden fehlerhaften Grübchen in der stählernen Plättwalze der Goldplätter [von dem matten, glanzlosen Aussehn?].

Anm. Die obigen Wörter gehören versch. Stämmen an. In Bed. 1 mhd. mate (s. Benecke 2, 55b u. vgl. ahd. matoscrëcch = Heu-Schrecke od.-Springer), vgl. Matt 2 und Mahd, Anm., wie auch engl. mead(ow), Wiese. — In Bed. 2 aus lat. matta, dazu mattarius, ein auf der [Hänge-] M. Schlafender, — woven nach Diez 894 frz matelot s. materot, Matrese kommt. Abd. matta, mhd. matte, daneben matze (s. Benecke 2, 59b), vgl. schwzr. „Mätzli, s.: grobes Tuch von Wolle u. Lein". Stalder. — In Bed. 3 mhd. matte, s. Benecke 2, 59b u. vgl. Matz, ferner Diez 221, der it. mattone, Backstein, wie mundartl. frz. maton, katal. matò, Rahmkäse, davon herleitet, zumal „altfrz. maton, sowohl eine Art Kuchen, wie auch Backstein bed.", und so läßt sich auch wohl die Bed. 4 hierherziehn. Zu 5 s. Metze und zu 6 Made.

Zssgg., ohne Bez. zu 2: Bast-, Binsen-, Bänd-, Häng(e)-, Hänge-, Käse- [3], Krebs- [3], Nah-, Rand-, Sämmet- [1], Schiffs-, Schilf-, Stag-, Stoß-, Streh-, Stuben-, Wänt-, Wäser- [1] M. u. ä. m.

Mätten: 1) tr.: a) im Schachspiel matt (s. d. 11) machen: Drauf „matet" Doktor sein „Schachgesellen", der läßt ihm das „Schachspiel". Montanus 203b ꝛc., s. schachm. — b) übrtr.: matt (s. d. 12), schwach, kraftlos mathen (häufiger ab-m.), z. B.: Mattet sie die Männer, so soll die andre sie erlaben. Logau 3, 139, 49; Zu m. die Macht des Konzilii. Luther 1, 426a; Etliche aber wollen diesen Text also m., daß der Juden Kinder beschnitten werden. SW. 26, 271; Ob wir ihn gleich am Leibe gemattet haben, doch lebet seine Seele noch. 60, 305; Als Greis, den vieles Thun gemattet. V. 4, 29; Mattet .. dich kein Amboß. 75 ꝛc., (vgl. das in Anm. zu II. Marter erwähnte platth. maddeln), s. mattieren. Für das entbehr. Intr. gew. er-m. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze nehmen, s. Matte 5 und metzen m. Zssgg.

Zssgg. zu [1]: Ab-: 1) Die a-de Pfiffigkeit, die täglichen kleinen Quälereien. Börne 2, 127; Die Pflüger mit dem abgematteten Zugvieh. Goltz 1, 310; Warum mattest du dich denn mit so starkem und gräulichem Rufen ab? Olearius Ref. 63b; Umsonst versucht' ich's diesen trotz'gen Muth | in dieser Zeiten Wollust abzumatten. Sch. 265b; Wann er die Glieder sich abgemattet durch Arbeit. V. Od. 1, 193; Ich befand mich so abgemattet, daß ich in einen tiefen Schlaf fiel. W. 1, 47; Umsoweniger, als der tiefsinnige Inhalt .. unser Gehirn so sehr abgemattet hat. 189 ꝛc.; Der Nachtwachen und der ungeheuren Abmattung wurde. Forster Br. 2, 364; Mit den Ausnuchterungen und Abmattungen. Goltz 1, 254 ꝛc. Ungw.: Ein paar abgemattete [matte] Schos. 69. — 2) Gold a., es matt, glanzlos machen oder lassen, s. mattieren. — Er-: 1) tr.: Meine Wunden e. mich. G. 9, 124; Welcher ihn labe, | wenn ihn die Schweiße der Tugend ermatteten. Kosegarten Po. 1, 29; Deshalb darf sich ein Prinz mit Zweifeln nicht e. Langbein 2, 52; Lauter Licht | wurd' unsre Sehkraft bald e. Tiedge Ep. 1, 129 ꝛc. — 2) intr. (sein): matt werden: Verbirgt sich je der Gnade Sonnenblick, | sogleich ermattet solch ein Widerglanz. G. 13, 274; Der Sonnenbrand, dem [gew.: von dem] ich ermatte. (Matthison A. 7, 155) Ich-hermete; Bald siehst du jeglichen Verdacht e. Platen 4, 132; Am Ende wird e. auch sein Drang. Rückert Nest. 58b; Soviele Kämpfe mußten wir bestehn, | von soviel Noth und Herzensangst e. Sch. 31b; Die Weste selbst e. | von ihren Buhlereien. W. 10, 14; Ein Glück, das schon so lange neu | zu scheinen aufgehört, wie sollt' es nicht e.? 12, 38; So ermattet seine Begierde. Luc. 3, 374 ꝛc.; Ohn' E. Sch. 58b; Ohne weibisch Kraft-E. Humboldt Sem. 203; Vor Ermattung. G. 14, 115 ꝛc. — Schäch-: schachmatt (s. d.) machen: Ich will dich nicht mit Menschenlehren, sondern mit der Schrift sch. Luther 1, 359a ꝛc. — Ver-: ganz erm., nam. intr.: Er ist vermattet und verschmachtet.

* Matthäus, m.: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der sprchw. Wendung: Matthä(i) am letzten, s. letzt 2e. S. auch Matz.

Mättheit: s. matt I 3.

Mätthi-er, m., -s; uv.: eine Scheidemünze (½ Mariengroschen), urspr. mit dem Gepräge des heil. Matthias.

* Mattieren, tr.: matt d. i. glanzlos machen, z. B.: Mattierte [matt geschliffne] Glaskugeln. Kleuker Sp. 1, 99; M.: Stellen, die [bei der Vergoldung] nicht glänzend erscheinen sollen, mit einem dünnen Leimanstrich überziehn. Karmarsch 3, 555; Kattundr.: einem Zeug durch Aufdruck feiner, sehr dicht zusammenliegender diagonaler Linien mittels der Walzmaschine einen scheinbar fast gleichförmigen Grund geben. 2, 399.

Mättig, a.: (s. Matte 3) von der Milch: käsig geronnen. — -keit, f.: 1) das Mattigsein. — 2) das Mattsein, s. matt I 3.

Mätt-ke, f.; -n: Regenwurm, s. d. u. Mette, Anm. — -kern, m., -(e)s; -e: Name mehrerer Sumpf- oder Wiesenvögel (s. Matte 1), nam. Glareola; Rallus crex und Fuligo maculata. — -lich, a.: matt, schal: In ihr m–es Thun und Treiben .. einzugreifen in der weiten Arte. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 85.

* Mat-ün, n., -s; 0: das Mutterkraut, Meum mutellina. Tschudi Th. 269. — -urität (lat.), f.; 0; -s: Reife, nam. eines Gymnasiasten zur Universität.

Mätz, m., -es, (-en); -e, (-en), Mätze; Mätzchen, lein; s: 1) männl. Taufn., gekürzt aus Matthias od. Matthäus (vgl. Fritz, Götz, Ulz ꝛc. st. Friedrich, Gottfried, Ulrich ꝛc.), auch für manche Thiere, z. B. (vgl. Martin) von einem Affen: Ob sich M. besinnen kann. Reuter F. 1, 61; 62 ꝛc., ferner für zahme Vögel, z. B. Kanarienvögel (vgl. schles. Matschker ꝛc. Weinhold 60b), bes. für Staare (s. d.): Ein Staar-M. .. Den Schnabel des M–es. Pp. 1, 61; Wird er [der Staar] von mir gefragt: | wen liebst du, kleines Mätzchen? Weiße Kom. Op. 3, 304; Staar-M. Lichtwer 112; Musäus 5, 42 ꝛc., und in sofern der Vogel für dumm gilt (als verständnislos schwatzend), z. B.: Elster, Staar-M., Gans! was schnattert Sie da? [das Kammermädchen]. Börne 4, 123; Dem verschleimten Gehirn der Staarmätzchen. .. Die Mätze. Musäus Ind. 4, 347; 341 (vgl.: Eine staarmätzig beantwortete Sittenlehre. Hahn M. 314; Staarmätzigkeit und Papageienkunst. V. 187), auch allein als verächtl. Bez. einer Pers. (als dumm oder als weibisch, s. 3 und vgl. Riemer gr. Wörterb. 2, 55b, ferner: Mätz als weibl. Taufn. Schm. 2, 659 u. s. Metze, Anm.), z. B.: Wenn du sie nicht am Ende noch kriegst, so will ich M. heißen (s. d. 3a). Kaltegel Sh. 3, 210; So will ich's durchsetzen oder M. heißen. Schröder Beitr. 1, 3, 22; Wal Stammb. 31 ꝛc.; Einen M. will ich ihn heißen, geht er nicht auch noch für mich durchs Feuer. Goldammer Lith. 77 ꝛc.; Sperrt Maul und Augen auf, der M.! G. 7, 174; Der größte M. kocht oft den besten Brei | .. Soll je das Publikum dir seine Gnade schenken, | so muß es dich vorher als einen M–en denken. 34, 315; Ungeachtet Das M. Muth [dem Dummkopf] Romulus Kesseln Hofmeister gebührt hatte. Schweinichen 2, 345 ꝛc., vgl.: M.-Fetz (s. Fetze, Anm.); M. Tunte, Bumpe, Bumpel, alberne, dumme Pers., mit Fortbild., z. B.: Welch hanfner Hausgesinnst matzpumpelt hier? V. Sh. 1, 146 ꝛc., nam. aber mit hinzugefügten Bstw. (s. Hans), z. B.: Dreck-M.; Dudler, Taugenicht und Klimper-M.: V. Sh. 3, 371; Eine bornierte Seele, ein Leder-M. Goltz 1, 19; Die nachahmenden Krumlaufmeier-Mätze. V. 353b; Plauder-M.; Der Plunder-M. [Trödler ꝛc., s. Plundermann] verkauft welche für 4 Pfennige. Gutzkow R. 5, 321; Durch das Sprechlein auf fremde Sprachen beseligen wir die armen Kinder mit so viel Lapperei, daß ihr Wissen wie ein Plunder-M. umherfährt. Hahn M. 180 ꝛc.; Sau-M.; Scheiß-M.; Schreimätzchen. Rückert (Nachtnagel 2, 1590 3. 15); Spiel-, Tändel-M.; Ein Hatz-M. [M.-Fetz, Hundsfott ꝛc.] und ein Trotzbube, wer nicht meiner Nichte Gesundheit trinkt! V. Sh. 2, 280 ꝛc. — 2) Schauspielk.: Mätzchen — Lazzi (s. d.): Während Herr S. seiner Rolle durch allerlei unpassende Mätzchen den Anstrich der Karrikatur und Selbstironie verlieh. Ulrich Rat. 3. 12, 93; 11, 57 ꝛc., vgl.: Sich einen M. [Spaß] machen. Weinhold Schles. 61a. — 3) M., breiige (matschige) Masse, nam.: M., Steif-M., Käsebutter, s. Matte 3. Dazu (mundartl.): Der Meyer = Augen-Butter, -Käse. — 4) Bergb.: taube Erde, Berge, s. 3 und vgl. „Quark" als Bez. des Werthlosen, wie Dreck. Adelung zieht dazu auch das bergm.: matzhammeln: betrügerisch etwas nicht Vorhandenes in Rechnung stellen.

* **Máh-e**, f.; -n: 1) (ital.) schwzr.: Keule, s. Masse 2, z. B.: Er hört . . | des Jünglings Keule sausen | nach seinem Schädel schwirren | . . Noch hört sein Ohr der M. Wucht. Leitherr 345 ꝛc., daher als Wahrzeichen der Verbindung gegen Machthaber ꝛc.: 1414 vereinten sich etliche Landleut . ., deren Fürnehmen war, daß sie . . alle Die wollten strafen, die . . wider das gemein Land gefündigt. . . Der fürnehmst unter ihnen war genennt der M-n-Meister, der trug ein großen Kolben, genennt die M-n. Welcher sich in diese Gesellschaft zu einem Beistündigen und Helfer begeben wollt. Der schlug zu einem Pflichtzeichen einen Nesnagel in den Kolben ꝛc. Stumpf 668a; Als die Landleut zu Wallis mit Bischof Wilhelm . . in offner Fehd und M-n kunden. 656a; Empöret sich das Landvolk wider Georgen. . . Da wollt er der M-n von ihnen nicht erwarten und . . fuhr aus dem Land. 659a; 671a ꝛc., s. Frisch 1, 652c und Stalder. — 2) (hebr.) Osterkuchen der Juden, M.-Kuchen (s. d.), ungesäuertes Brot, schon mhd. (s. Benecke 2, 89b): Nach Art der jüdischen M-n. Bodenehr 1, 144; Daß man sie nicht in allen Klöstern auf die M-n setzt, so lehrten sie Brot in Wein tunken. Fischart B. 47a; „Den Stollen der Freiheit, die Pretzel der Gleichheit backen". . . Am Ende werden M-n daraus. König Arr. 1, 19 ꝛc., bei Weigand. **Mahen**, m., -s; uv. — 3) (s. 2) Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, bei denen die Samen durch eine feigartige, verhärtete Masse mit einander verbunden sind, Ephiphyti, Ateryilze, mit vielen Gattungen u. Arten, z. B.: Borsten-, Buckel-, Eich-, Gallert-, Glanz-, Ketten, Keulen-, Linden-, Ruß-, Rosen-, Schilf-, Schwein-Serenbaum-, Wachholder-M. — **-er**, m., -s; s. Maß 3. — **Mähen**: s. Mätrix. — **Haarmähig**: s. Maß 1.

Mäh! interj.: Nachahmung des Katzengeschreis, vgl. das verlängert-gedehnte: Ruft „mawaw". Murner Ul. 61, (wo „aw" nur ältre Schreibw. für mau-au, s. Löwe, Anm.), häufiger: Ich wär ein Kitzlein lieber und schrie miau. Schuzel Sh. 6, 109, im Urtext mew, vgl. bei Bruzzer (Chansons, Bruxelles 1932) 1, 138: Miamia-ou ꝛc. — **-ch**, m., -(e)s; -e: s. I. Mark 4. — **-ch(e)ler**, m., -s; uv.: Art ausländischer Reiher, Tantalus, Sichler, nam. T. loculator, Wald-M., s. Oken 7, 525 und 532. — **-chein**: s. meucheln. — **-de**, f.; -n: geflochtner Bienenkorb. — **-e**, f.; -n: 1) Ärmel, s. Magen, Anm. — 2) Muskel (s. Maus). — **-en**, intr. (haben): den Ton „mau" hören lassen von Katzen (s. d. 1b und Kater 1, vgl. mhd. maewen, auch von Löwen) ꝛc. Mathesius A. 7, 135; Sch. 325b; Schlegel Sh. 3, 338; Schubert 2, 105; Hat der hitzliche Kater | wieder gemaut? B. 1, 19; 2, 75 ꝛc. (vgl.: Die Katz maurmauet. Rollenhagen Fr. 521), — auch tr.: Er maut wie ein Kater ganz unvernehmliche Töne. Lehrer Br. 20; Mein Kater maut Tragödie. Uhland 461 ꝛc., auch unpers.: Hier unten maut es jämmerlich. Mathesius A. 9, 93 ꝛc., wie auch sonst von ähnlichen Tönen, z. B.: [Der Leichwagen] zische, maue (s. u.), belle ꝛc., Birne 2, 85 ꝛc., und von weinenden Klagen: M. und pauen, vgl.: Eine fröhliche Lieb muß man haben und keine maudrige. Auerbach D. 2, 320 (s. auch maulen). Häufig dafür: **Miauen**; Ihr [der Katzen] zärtliches Miauen. Börne 3, 95, vgl. 3, 125, wo „maue" (s. o.) als Druckf. st. miaue bezeichnet ist mit der Bem.: Der Setzer sollte die Sprache der Hausthiere besser kennen; Miaun (⏑ –) der Katz und Fuchsgebell. Voie (Mathesius A. 130); Grimm M. 122; Die alten Kater miaun [einsilb.]. Grün Nett. 5; Heine Sal. 1, 159; Verm. 1, 192; EETAHoffmann Ausgw. 7, 279; Der Kater miaut (⏑ –). Platen 4, 46; 32; Eschudi Ch. 106 ꝛc.; im Partic. (s. benedeien, Anm.) ohne „Ge" (vgl. oben: gemaut); Dreimal hat der Kater miaut [einsilb.]. B. 303a; Die gelbe Katz hat dreimal miaut. Eins Mald. 4, 1 ꝛc., und: Die Thüre hat | in den Angeln knarrend um Nichts miaut (⏑ –). Droysen A. 1, 221 ꝛc., auch Jägerz. (vgl. die von bellen), z. B.: Wenn ein kluger Mann auf einmal das liebe Vieh . . in seiner Sprache anredete, . . . die Katze a n miaute ꝛc. Stiefens Mall. 1, 346; Kater, der den verliebten Kätzchen auf allen Dächern seine ohnmächtige Liebe v o r miaut habe. Arndt E. 245; W. 2, 115 ꝛc. Fernere Abs.: Ein **Miauen** (⏑ – ⏑) wie von Katzen. Heine Rem. 103; Die Minnesprache des Katzengeschlechts so natürlich zu miauen. Musäus M. 1, 102; 3, 169; 5, 129 ꝛc., im Partic. „miaut" ohne „Ge" dagegen: mauen Partic.: gemaut), ferner: Prustend und **mauzend**. Pratz Mus. 1, 64; Tieck N. 4, 35; „Er mauzet wie die Katzen" . . Will ich mauzen hören, so kneipe ich unsere Katze. Weiße Kom. Op. 3, 304, vgl.: Hast du je den Hund, der Katzen zu lieb, mauzen hören? s. Joh. M. 191, doch, z. B.: Jenny, unser Mops, mauzte. Hottei Jahr 1, 72 ꝛc., auch: **Mauzen**, z. B.: Mich sollte doch wundern, wenn Kurio nicht auch mit einer Guitarre und einem weinerlichen Liedchen unter deinem Fenster herummauzte. Klinger Geis. 24 ꝛc., **miauzen**, **miauzen**, **mautern** ꝛc. und dazu: Das Gemau; Ein herzdurchdringendes **Gemauze**. Hottei Mensch. 1, 90. S. Miez ꝛc.

Mauer, f.; -n, Mauren; (-chen, lein), Mäuerchen, lein; ¨, (-n¨): 1) eine aus Steinen aufgeführte Wand, zum Schutz, zur Befestigung, oft in Bezug auf das Umschließne und zuw. geradezu dafür: Eine M. (um Etwas) ziehn, führen, aufführen; Etwas mit einer M. umgeben, einschließen; Einen Graben mit einer M. futtern; Außerhalb der M. (oder Stadt-M.) wohnen; Die große chinesische M.; Mit dem Kopf gegen die M. [gegen die Wand] rennen, z. B. s. 29, 381 ꝛc., etwas nicht Durchzusetzendes zu seinem Nachtheil versuchen, vgl. Sturmbock, M.-Brecher ꝛc.; Wer ein Wohnhaus verkauft in der „Stadtmauern." . . Ist's aber ein Haus auf dem Dorfe, da keine „maur" um ist. 3. Mos. 25, 31; Wenn der Verdruß mich aus den M-n [aus dem Hause] jagte. G. 6, 61; Ein Schwert, das tüchtiger beschützt | als Fels und hohe M-n. 4, 6; Der Geselle . . steigt bei dem geringsten Ungewitter über die M. Möser Ph. 1, 250, geht aus der Stadt, macht sich aus dem Staub ꝛc.; Gepriesen diesen M-n [dieser Stadt mit ihren Bewohnern] | seh ich das Verderben nahn. Sch-s 61a; Drinnen sowohl wird gefehlt in Ilios' Mauren wie auswärts. V. H. 2, 220; Inn- und außerhalb | der M-n Ilion's. W. HH. 1, 62 ꝛc. — a) Oft in Vergleichen (s. 2b): Stehen wie (die) M-n, unbeweglich, fest, sich nicht von der Stelle rührend, z. B. von Kämpfenden. Sch. 142a ꝛc., von Pferden. L. 1, 546 ꝛc.; ferner in Bezug auf den festen Schutz ꝛc.: Er stellet das Wasser wie eine „Maur". Ps. 78, 13; Das Wasser waren ihnen für „Mauren" zur Rechten und zur Linken. 2. Mos. 14, 22; Das Gut des Reichen ist ihm eine feste Stadt und wie eine hohe „maure" um ihn her. Spr. 18, 11; Eure Panzer sind wie M-n, euer Busen ist ein Wall. Platen 4, 236 ꝛc. — 2) übertr. (s. 1), etwas M.-ähnliches, z. B.: a) Ein Gezelt von Myrthe und Akanth, | durch dessen dichtverwebte M. | die Sonne selbst zu sehn nicht möglich fand. W. 12, 238 ꝛc., ähnlich auch Berg-, Felsen-, Teufels-M. ꝛc. — b) (s. 1a) in Bezug auf die unerschütterliche Festigkeit, den dadurch gewährten Schutz ꝛc.: Ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisern Säule, zur ehernen „Mauren" machen im ganzen Lande wider die Könige Juda. Jer. 1, 18; 15, 20 ꝛc.; Sie [die Zinnen des Gebirgs] sind der Völkerfreiheit feste M-n. Cham. 4, 20; Die Schicklichkeit umgiebt mit einer M. | das zarte leicht verletzliche Geschlecht. G. 13, 132; Hektor, den Ruhm seines Geschlechts, die M. von Troja. H. 4, 55; Der Staat; er ist die M. um den Garten menschlicher Früchte und Blumen. Hölderlin H. 1, 53; Schlegel Sh. 7, 21; Mit blankem Schilde Mann und Mann | steht m.-gleich des Grafen Bann | . . . So schütze Habsburg fort und fort | lebend'ger M. starker Hort! Simrock; An der ehernen M. dieser schlachtgehärteten Krieger. Platz Par. 2, 111; Da der Danaer M. Achilles | hinsank. V. Od. 2, 307; Die Männer zu Fuße, die vielen und tapfern, | M. zu sein des Gefechts. Il. 4, 299; Dies sei die wahre M. | von Erz: nichts Böses sich bewußt sein. W. HH. 1, 51; Deinen Mantel zu einer M. zwischen uns zu machen, aus Furcht, daß ich dich etwa berühren möchte [vgl. Scheidewand]. Luc. 3, 357 ꝛc.

Anm. Aus lat. murus, ahd. mûra, mhd. mûre, vgl. die Formen bei Luther und z. B. die Mz.: Maurem. Forster A. 1, 27; Kl. Od. 2, 56; V. H. 2, 220 ꝛc. (versch.: Der Maure. G. 32, 268, Mz.: Die Maurem als Völkername, z. B. Fichte 8, 473; Ob Ferdinand mit frommer Wuth | die Mauren von sich stieß. Pfeffel ꝛc., dafür ungew.: Der Maurer. Klinger Geis. 8 ꝛc.; dazu: **maurisch**, a. ꝛc., s. Mohr II), wie auch als Zeitw.: **maurem** neben **maurern** (s. † R) und so gew.: **Maurer**. — Verkl. gw. mit Uml., z. B. **Mäuerchen**, G. 5, 67; 14, 40; 25, 21; 28; 100; 28, 326; König Leb. 2, 79 ꝛc. Als Bstw. gw. uv., doch in unechter Zssetzg. z. B. M-n-Pfeiler. G. 11, 167.

Zssetzg. vielfach, z. B. nach dem Umschloßnen: Brunnen-, Burg-, Feld-, Festungs-, Garten-, Haus-, Hof-, Kerker-, Schloß-, Stadt-M. ꝛc., ferner nach dem Stoff: Feldstein-, Backstein-, Granit-M. ꝛc., ferner leicht zu mehren nach den folg.: **Berg-** [2a]: Fallmerayer Or. 1, 78; H. Bh. 3, 42, s. Gebirg-M. — **Bogen-**: gemauerter Bogen. Thümmel 6, 152. — **Brand-**: 1) eine Mauer als Schutz gegen das Feuer: B-n in den Küchen; in den Schmelzöfen vor dem Blasebalg ꝛc.; Ein Feuer in einer B., das brennt schon aus, ohne Lärmschlagen. Engel 12, 85 ꝛc., übertr.: Eine B. oder ein Ofenschirm ihrer in sich selbst zurückbrennenden Freiheitsliebe. Jp. 10, 96; 53, 27 ꝛc. — 2) (vergl. Brand 12b und Brandsohle) die äußern Mauern eines Gebäudes, die man nach ihrer Lage als Vorder- (Front-, Stirn-), Hinter-M. und Seiten-M-n unterscheidet, Ggstz. Scheide-M.: Zwischen seinen B-n ein einsames Leben führen. G. 21, 31; Die vier B-n. Immermann M. 2, 256 ꝛc. — **Cyklopen-**: in Griechenland aus großen unregelmäßig behauenen Felsstücken ohne Mörtel aufgeführt, im Volksglauben ein Werk der Cyklopen, vgl. Teufels-M. — **Eisen-** [2a]: Der eis'gen Krieger E. — **Felsen-**: aus Felssteinen. Sch. 60a, aber auch [2a]: Von den Hängen der nahen F-n brausen wilde Bäusen (Bergbäche). Eschudi Ch. 14 ꝛc. — **Fenster-**: durchbrochne Mauer mit Fenstern, z. B.: Sprang er auf ein Fenstermäuerchen, das im Saal war. G. 29, 17. — **Feller-**: Brand-M.: Das Gesimse einer F. L. 10, 235. nam. Schornstein: Wenn ich die Feuermäuer kehre. Weise Abs. 283. — **Front-**: Stirn-M. — **Füll-**: die zwischen zwei Strebepfeilern befindliche, den Einschluß eines Fensters oder einer Thür bildende, insgemein leichte Mauer. Gue Kunstarch. 346. — **Futter-**: 1) eine als Futter oder Bekleidung, Ausfüllung dienende Mauer, z. B. (Festungsb.) — Mauermantel, Bekleidung der Erdwerke; (Hüttenw.) eine Mauer zwischen den Ofenpfeilern ꝛc. — 2) B., Kasten-M., zwischen den regelmäßig aufgeführten Außenseiten innen mit Steinen, Kalk ꝛc. ausgeschüttet oder gefuttert, vgl. Guß-M. — **Gebirg-** [2a]: H. Bh. 3, 50, s. Berg-M. — **Gegen-**: als verstärkender Schutz neben einer andern, auch übertr. (vgl. Vor-M.): Schutz gegen Etwas. — **Geistes-**: die geistige Bewegung absperrend: Österreich verharrt absolut monarchisch in seiner chinesischen G. Vischer Ästh. 2, 289. — **Giebel-**: Vorder-M. eines Giebelhauses; der den Giebel bildende Theil eines Hauses. — **Grenz-**: Die weißgetünchte G. des Hofes. Gartenlaube 9, 18a; Als ob das Glück der Schweren an dieser äußersten G. scheitern sollte. Sch. 946a. — **Grund-**: Fundament. G. 30, 114. — **Gyps-**: wo der Bretterverschlag mit Kalk, Steinen ꝛc. ausgeschüttet ist, s. Futter-M. 2. — **Haupt-**: im Ggstz. zu Neben-M-n, z. B. Vorder-M. — **Hinter-**: s. Brand-M. 2. — **Kasten-**: s. Futter-M. 2. — **Kerker-**: auch übertr.: Zwingt doch der irdische Gefährte | den geistgebornen Geist in K-n ein. Sch. 12a. — **Klotz-** [2a]: (schwzr.) Mauer aus Felsklötzen oder Blöcken im Gebirge. Kohl A. 3, 279. — **Massen-**: (s. Masse 8c) Das Breschenschießen gegen die M. zwischen der Kontregarde und dem Ravelin. — **Neben-**: s. Haupt-M. — **Quer-**: quer in der Richtung gegen die Haupt-M. Fallmerayer Or. 1, 62. — **Rauh-**: das äußre Mauerwerk bei Kalk-, Hohöfen ꝛc. im Ggstz. zu dem innern Ausbau, der Schacht-M. Kermarsch 1, 570; 2, 332. — **Riesen-**: kolossale Mauer, Aleris H. 2, 2, 181. — **Ring-**: Etwas als Grenze des Bezirks ringe einschließend: Innerhalb der R-n [der Stadt]. Forster A. 1, 90; Luther 5, 229b; Lauf Sturm wider die R. [des Schlosses]. Sch. 140a; Pilger, der gesättigt aus den R-n eines Klosters ging. 1040a; In einerlei R-n beisammenleben. W. 6, 220 ꝛc. — **Rück-**: Mauer als Schutz und Rückenhalt, nam. [2b]: R. des Papsts. Luther SW. 60, 251 ꝛc. — **Sands-**: Steile S-n . . . die Dünen. Gelbommer Pith. 4. — **Schächt-**: s. Rauh-M. — **Scheide-**: Etwas von einander scheidend, eig. und übertr., s. Scheidewand: Die Sch-n im Innern eines Gebäudes, im Ggstz. zu den Brand-M-n; Die Sch. zwischen China und der Tartarei; Sie kann die Menschen nicht vereinigen, . . ohne Sch-n durch sie hin zu

ziehen. L. 10, 269, minder gut: Schieb-M. — Stü-ten-: s. z. B. Brand-M. — Stirn-: s. Brand-M. 2, auch hervorragende Mauer, z. B. Widerlager bei Tonnengewölben. — Stütz-: stützende oder Unterstützungs-Mauer: An der St., welche die geheiligte Runde umschließt. Stolz Par. 1, 171. — Teufels-: Name mehrerer nach dem Volksglauben vom Teufel gebauten Felsen-M-n. — Trocken-: Steig über die T. des Vierecks. Fastnacht Dr. 1, 101. — Ufer-: Kai. — Umfassungs-. — Unter-: Grund-M.; An den U-n und Sockeln der Kirche. Grube 3, 51. — Unterstützungs-: Stütz-M. — Vor-: eine vor Etwas befindliche schützende Mauer, nam. übertr. [2b], vgl. Bollwerk, Schutzwehr ꝛc.: Wo das Volk noch einer solchen V. gegen den Despotismus bedarf. Fichte 6, 152; Der Papst, dem ihre Tapferkeit zur V. gegen Griechen und Ungläubige dienen sollte. Sch. 1041a; 1066b; Er sah die Höflichkeit für eine V. der öffentlichen Ruhe, für den sichersten Damm gegen alle Arten von Beleidigungen an. W. 8, 222; Du Stütze von Athen und V. des ganzen Griechenlandes. Luc. 1, 96 ꝛc. — Vörder-: s. Brand-M. ꝛc.

Gemäuer, n., -s; uv.: Mauerwerk, bes. von Ruinen: Das alte verfallne G. | durchkletre' ich. G. 1, 14; Manches morsche G. 21, 65; Daß ich dieses G. nicht für eine Festung anerkenne. 23, 30; 33, 134; Hermann A. 1, 145 ꝛc., selten: Aus diesem alten Gemäure, | wo Eulen brüten. W. 10, 181 ꝛc. Zssgg. (s. Mauer) z. B.: Das Grund-G. eines römischen Kastells. G. 22, 60; Eine ganze Wand aus solchen klaren Krystall-G-n. Kohl Pet. 2, 39; Auf dem obersten Rücken der höchsten Natur-G. Europa's [der Alpen]. Kohl A. 2, 98; Uber moosgrau Stein-G. Fastnacht H. 6 ꝛc.

Mauer-ei, f.; -en: das Mauern, z. B. bei L. (Buhrauer 2, Beil. 34 f.) M., Brei-M., neben: Maurerei, s. d., mauern 6a. — -ig, a.: in Zssgg.: mit so oder so beschaffnen Mauern versehn: Dick-m-e Häuser. Kohl A. 2, 133. häufiger ohne „e": Eines dickmaurigen Thurms. Heine Reis. 1, 106 ꝛc.; Fest-, hoch-m. ꝛc., s. mauern 2b.

Mauern: 1) intr. (haben): Mauerwerk zum Bau aufführen; die Steine zum Bau kunstgerecht zusammenstellen und (durch Kalk, Mörtel ꝛc.) verbinden: Eine Stunde m. sie [die Maurer], eine Stunde lauern sie ꝛc. Sprchw.; Langsam, gut, schlecht m. ꝛc.; Man spricht: wer nicht Kalk hat, Der muß mit Koth „mauren" und heißt dennoch auch „gemauret" und den „Kalkmäurern" nach[ge]folget. Luther 6, 142a ꝛc.; Am Fundament, an einem Bau m. ꝛc. und so übertr. auf die Arbeit der Freimaurer (s. 3b): In der Loge m. ꝛc. — 2) tr.: Etwas m-d [1] fertigen: Das Fundament, einen Bogen, eine Brücke, einen Thurm, ein Gewölbe m.; Baut .. stolze Pyramiden, | gemauert mit des Bolkes Blut! Matthisson A. 1, 259 (vgl. Haller 11) ꝛc. — a) auch mit Angabe der Wirkung: Festgemauert in der Erden | steht die Form. Sp. 77a, durch M. befestigt; Einen Stein ins Fundament, mit in den Bau (hinein) m. ꝛc., s. 3. — b) selten im Partic. = mauriq: Dickgemauerte Häuser ꝛc. — 3) refl. übertr. (s. 2a): sich fest wo hinstellen, hinpflanzen ꝛc.: Habt .. euch in Häuser gemauert. G. 7, 190; Die Schwestern mauerten sich sämmtlich um eine Standuhr. Sp. 1, 46 ꝛc. — 4) Dazu: Mau(e)rung, f.; -en: das M. und etwas Gemauertes, Mauerwerk, z. B.: Grubenmauerung [im Bergb.]. Sie soll denselben Zweck erfüllen, der bei der Grubenzimmerung erreicht wird. .. Man kann bei ihr wieder die Strecken- und Schachtmauerung, so wie in Rücksicht auf die Art der Mauerung nasse und trockne unterscheiden. .. Auch unterscheidet man noch die Scheiben- und Gewölbemauerung. Bei der ersteren sind die Seitenmauern eben, bei der letztern krummflächig ꝛc. Karmarsch 1, 113. — 5) Mau(e)rer, m., -s; uv., gw. zweisilbig, auch hin und wieder mit Uml.: a) ein Handwerker, der sich mit M. beschäftigt, der zu m-de Bauten aufführt (vgl. Maurermann — niederd. —, wie auch: Maurer- und Maurermeister ꝛc., ferner scherzh., verächtl. Lehmflicker ꝛc.): Den „Meurern" und Steinmetzen. 2. Chr. 12, 12; 22, 6; „Meurer" und Zimmerleute. 1. Chr. 15, 1; Heißt .., die Maurer aus einander gehn. Gellert 1, 190; Des Maurers Arbeit .. geschieht, wo nicht immer im Verborgenen, doch zum Verborgenen ꝛc. G. 15, 76 u. o.; -Kalkmaurer. Luther 6, 142a (s. 1). — b) Maurer (Freimaurer), das Glied eines weit ausgebreiteten geheimen Ordens, der seine Symbole dem Maurerhandwerk entlehnt (s. Maßonei): Se schwur mit ein Maurer, so ist es geschehn. B. 66a; Des Maurers Wandeln, | es gleicht dem Leben ꝛc. G. 6, 3; Ich glaube, ein Freimäurer zu sein, nicht sowohl weil ich von alten Maurern in einer gesetzlichen Lage aufgenommen ꝛc. L. 10, 254 ꝛc., vgl. Freimeister. — c) s. Mauer, Anm. — 6) Fortbild. zu 5, nam. zu 5b und so genauer best. durch das Bstw. „frei": a) Maurerei, f.; 0: das Maurerhandwerk und dessen Thätigkeit (5a) — und (5b) der Maurerorden und dessen Wirksamkeit: Die in dem Ritual sog. theoretische Maurerei. Hengstenberg Dan. 2, 36; Was wir durch Maurerei übersetzt. L. (Buhrauer Beil. 2, 35). daneben Maurerei (s. d.). — b) Maurerisch, a.: der Maurerei angehörig, darauf bezüglich: (Frei-) Maurerische Lieder, Thätigkeit, Symbole ꝛc. — c) Maurern, intr. (haben): als Maurer thätig sein, im eig. Sinn gw. m. — d) (Frei-) Maurer-schaft, f.; -en. — -thum, n., -(e)s; 0: Genossenschaft von Maurern; ihr Orden; ihre Thätigkeit ꝛc.: Eine Art Freimaurerthum verbindet sie. Hartmann E. 141. Dazu: Maurerschaftliche Benennung; Freimaurerthümelei ꝛc.

Zssgg. nam. zu [2], vgl. die von bauen, z. B.: **Ab-**: durch Mauern abgrenzen: Einen Garten a. Grimm (selten); Da der Rauchfang nur in einer kaminartigen Abmaurung besteht. Goldammer Lith. 278. — **An-**: mauernd an Etwas befestigen, fügen ꝛc., übertr.: Wird wie eingemauert auf meinem Platze stehen. Hackländer Sol. 2, 25; Thun Moz. 2, 120. — **Auf-**: 1) in die Höhe mauern; mit Mauerwerk aufführen (s. empor-, hinauf-m.): Ein mit rothen Brandsteinen aufgemauertes Schieß. Andersen 27b; Schlangenweis, über die furchterlichsten Felsen aufgemauert, führt eine Chaussée .. leise bergauf. G. 21, 249; Roh aufgemauerte Pfeiler. Hackländer Sol. 1, 239; Um durch ihren Leib wie durch eine zwischen ihr und der Seele aufgemauerte Scheidewand durchzubrechen. W. 9, 51 ꝛc., scherzh.: Die Farben auf einem Gemälde hoch a. Pp. 16, 100, dick auftragen; In der Tiefe erheben sich im Halbkreise zwei Aufmauerungen. Gregorovius (Nat.Z. 12, 498) ꝛc. — 2) (s. ver-m. 1) mauernd aufbrauchen: Der Kalk, Mörtel, die Steine sind aufgemauert. — **Aus-**: inwendig mit Mauerwerk ausfüllen, auskleiden: Die Dache nicht ausgemauert. G. 26, 232; Wohlausgemauerte Schießscharten. 31, 150; Ein Grab, einen Graben, Keller a. — **Be-**: mit einer Mauer versehn, befestigen, um-m.: Und wären sie auch schon mit heiligen Schriften .. rundum bemauert. Fischart B. 47a; Luther 5, 190b; Wie man ihre Stadt bemauret gar. Reinhezen Fr. 300. — **Ein-**: Einen Stein in den Bau e.; Eine junge Frau wird eingemauert, damit die Festung Skutari erbaut werden könne. G. 33, 297, s. Kalej 1, 120; Dorten sah ich in der Wand eingemauert .., eine Zelle. Heine Rom. 137; Wenn er auch ein Geschichtchen e. [einfügen] kann in den Kalender. Hebel 3, 153; Er war zwischen zwei kleine Dämchen eingemauert [saß dort fest]. Pp. 2, 119; Die hier lebendig eingemauert lebt [eingekerkert]. Sa. 406b ꝛc.; Einmaurung, s. unter-m. 1 und ver-m. — **Empor-**: auf-m. — **Heraus-** ꝛc.: Steine, um die Stellen herauszumauern, wo der Weg schmal und verkrüppelt geworden wäre. G. 15, 28, so: hinauf-, hinab-m. ꝛc. — **Nach-**: z. B.: Daß diesen engen Handwerksgeist des Baumeisters jetzt alle Freimäurer n. [in ihrem Orden nachmachen]. G. Ph. 13, 251. — I. **Über-**: Etwas über etwas Andres mauern. — II. **Über-**: mit etwas Übergemauertem bedecken: Das übermauerte Burgverließ. Pp. — I. **Um-**: etwas Gemauertes anders mauern. — II. **Um-**: mit einer Mauer umgeben, eig. und übertr.: Ummauerte Gärten (G. 18, 329), Bezirke (19, 27; 20, 15), Räume (Karmarsch 1, 201), Städte (Rühow gK. 7); wohl- (Schilling 2, 2, 308), fest- (B. Jl. 2, 113 ꝛc.), stark- (19, 99) ummauert; Die Stadt ist nur ummauert, keine Festung. Niebuhr Nachg. 20; 196; Ummauert bin ich eingekommen, | entrinnen kann ich nicht. H. K. 7, 177; Die Gebräuche, mit denen man dich um-m. will. Penzow Th. 2, 406; Mit unwandelbaren Gebirgen ummauert. Stumpf 508b; Während die östliche [Gebirgskette] den Wallensee ummauert. Tschudi Th. 452 ꝛc. — I. **Unter-**: unter etwas mauern, darunter mauernd befestigen, eig. und übertr.: Der Name Dämpfellen wird dem Parnasse eingemauert und untergemauert. Eich Nr. 4, 61. — II. **Unter-**: mit Untergemauertem oder unterhalb mit Mauerwerk versehn: Untermauerte Terrassen. Kohl A. 2, 137. — **Ver-**: 1) zum Mauern brauchen oder verwenden und verbrauchen (seltner auf-m.): Man hatte die Steine dieser Gebäude sogleich zur bedeutenden Weißenauer Schanze vermauert. G. 25, 262. — 2) mit Mauerwerk verschließen, umgeben ꝛc., z. B. a) um-m.: Die Stadte .. bis an den Himmel vermauret. 5. Mos. 1, 28; 1. Kön. 4, 13; Da liegt, von steilen Felsenwällen | vermaurt, ein stilles Thal. W. 12, 227 ꝛc. — b) ein-m. (s. c): Die Beiden, leibliche Geschwister, | sie im Fundamente zu ver-m.; | so nur, König, wird der Grundstein halten. Calej 1, 118 (vgl.: Daß wir in des Thurmes Grund sie mauern. ebd.; Diese mauert ein im Fundamente. 120); Einen Sarg in der Gruft, einen Schatz in die Wand ver-m. ꝛc. — c) Jemand lebendig verm. (s. b und a): ihn einkerkern; Er hat mich vermauret, daß ich nicht herauskann. Klag. 3, 7; Er hat mich um und an | vermauret und bestrickt, daß ich nicht losgehn kann. Opitz 2, 52 ꝛc. — d) zu-m., durch Mauerwerk verschließen, versperren, eig. und übertr.: Eine Öffnung, ein Fenster, eine Thür, den Eingang zu einem Ort, den Ort, einen Weg verm. ꝛc.; Den Ort zu schließen, ja zu verm. G. 31, 65; Er hat meinen Weg vermauret mit Werkstücken und meinen Steig umkehret. Klag. 3, 9; Er hat mir meinen Weg | mit Steinen hoch vermaurt und alle Straß und Steg | zerbört und umgekehrt. Opitz 2, 52 ꝛc., auch: Reb ihm an! | kein Herz ist so vermauert, daß es die trotzen kann. Hurz (Hunzwi 1, 638); Vermauert [verschlossen] ist dem Sterblichen die Zukunft. Sch. 311a; Dir zu der Flucht die Freiheit zu verm. [versperren]. Schlegel Sh. 7, 301; Ein Kieselgezen, der den Tag | uns zu verm. [verdunkelnd zu versperren] scheint. W. 12, 178 ꝛc. — **Vor-**: z. B.: Etwas vorm., vor eine Öffnung; ferner (vgl. verzeichnen): Jedes Schiff heilt so strikt seine Linie, als wäre ihm auf dem Meere sein Weg mit Chausseesteinen vorgemauert. Kohl E. 1, 199 ꝛc. — **Zu-**, tr.: ver-m. 2d; intr.: tüchtig drauf los mauern ꝛc.

Mäuicht, a.: musculös (s. d. u. Maus 2 u. Anm.).

Mäuke, f.; -n: 1) Art Mücke (s. d.) od. Schnake, Tipula phalaenoides; dann auch Blattlaus. — 2) heimlicher Versteck von Obst, Geld ꝛc., s. Weinhold 60b und das dort Angeführte, bei Hahn auch: Der Meuchler, s. Schm. 2, 545, ferner: Sie hatten sogar gemeinschaftlich einen Maunkel, so nennt man einen Schatz gesammelten Obstes, den man mit dem größten Geheimniß im Heu versteckt. Auerbach D. 1, 177, s. meucheln und munkeln. — 3) eine Ausschlagkrankheit mit Bläschen- und Geschwürchenbildung in der Haut der Schien- und Fesselbeine bei Pferden (mhd. mûche) und Rindern, s. Falke 2, 102, scherzh. auch bei Menschen, z. B. Sturz 2, 391. Auch eine Krankheit des Weinstocks, frz. gale. Vgl. bei Stalder: Mauchel-Aißen (s. Eiter, Anm.): Geschwür an den Händen vor und nach der Krätze, und bei Hahn: der Meuchler als Krankheit, s. Schm. — 4) Brei oder breiartige Speise, s. Weinhold, mhd. munke: M., in Dresden eine saftige zu dicke Speise, in Leipzig Munke genannt. Wh. Hofmann Wörterb. 4, 11, vgl. schwzr.: Der Mungel, buttergebacknes Gericht aus Mehl, Eiern und Milch. Stalder; Die Luftmunken, eine Speise = Schneeballen (s. d. 2b). Claudius 5, 55. — -l, m., -s; uv.: M., Hafer-M., eine Pflanze, s. Mark I 4.

I. **Maul**, m., -(e)s; Mäuler; -: Maulesel (s. d.), Maulthier, oft in der Bibel: Seid nicht wie Roß und „Meuler" .., welchen man Zäum' und Gebiß muß ins Maul [II] legen. Ps. 32, 9; 1. Kön. 1, 33; 38; 10, 25; 18, 5 ꝛc. und danach noch in gehobner oder alterthüml. Sprache: Die schnellen Hund' und Mäuler. B. 142b; 186a; Muthig tummeln Maul und Pferd. Fastnacht 1, 297; Wo M. und Lama geht. Garb. 25; Die Mäuler beladend. G. 5, 120; Ab von ihren Mäulern stiegen | die .. Krieger. G. Gib 5; 59; Aemter Z. 3, 143; Reinhard 78; 82; Lastbare Füllen der Mäuler. V. Od. 4, 636; 21, 23; Die Mäuler mit stampfendem Huf. 6, 253; 7, 2; 6; Th. 18, 67; H. 2, 58; Die schöne Reiterin kam | auf einem M. geritten. W. 11, 58; Selbst Mahomed's berühmtes M. | ist ohne ihn nur ein gemeiner Gaul. 79 ꝛc.

Anm. Aus lat. mulus (s. Mulatte), ahd., mhd. mûl,

auch zuw. Mz.: Senken die Maul' und frühe die Sättel. V. H. 2, 60, wie mhd. mûle (seltner miule) und z. B.: Die Stuten damit [mit den Eseln] zu bestellen und M. zu machen. Eppendorf 78. — Im Allgm. nam. wegen möglicher Verwechslung mit II vermieden.

II. Maul, n., -(e)s; Mäuler; Mäulchen; ə: 1) die breite Öffnung im Kopf zur Aufnahme von Nahrung, zunächst von Thieren, insofern er da nicht in eine spitze Verlängrung ausgeht (s. Schnabel, Rüssel und vgl. Rachen), dann aber auch von Menschen, s. Mund (s. d.) in verächtl. Sinn oder auch nur in derberer unedlerer Bez., z. B. in Bezug auf Gier oder Genußsucht beim Essen und Trinken oder nam. auf das Laute — theils Offne, theils Rücksichtslose — in den Äußerungen der Rede, z. B.: Das M. des Pferds, Rinds, Löwen, der Amphibien (Oken 4, 336); Dem Hasen .., der die feindlichen Mäuler | hebender Hund' anschaut. V. Dv. 1, 306; Auch Cerberus' drei hingaffende Mäuler | schwiegen. Ge. 4, 494 ꝛc., ferner: Nur gebt nicht gar zu kleine Proben [vom Wein], | denn, wenn ich judicieren soll, | verlang' ich auch das M. recht voll. G. 11, 92 ꝛc., ferner: Ihr Mund (weil wir uns doch nicht gern eines weniger anständigen, wiewohl eigentlichern Wortes bedienen möchten) spielte ein wenig aufs Meergrün ꝛc. W. 1, 66; Die Narren haben ihr Herz im M. [schwatzen unbedacht], aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28; Wer seinen Mund bewahret ..; wer aber mit seinem M. herausfährt. Spr. 13, 3; Wo kommt denn solcher Unterschied her, daß unser lieber köstlicher Schatz in des Priesters Hand und M. ein Opfer wird und in unsern Händen und Munde nicht kann ein Opfer sein? Luther 5, 195b; Man dehnt mir zum M-e den Mund, M., verwandelt meinen zarten Ausdruck in plumpen ꝛc.; und in Bezug auf das laute Großsprechen, die Ruhmredigkeit ꝛc.: Wo ist nun hier dein M., das da sagte: „Wer ist Abimelech?“ .. Ziehe nun aus und streite mit ihm. Richt. 9, 38; Du hast gewonnen, | wenn du die Mäuler (s. 2) zählst. | allein .. die Arme sind bei mir. G. 9, 29; s. a nam.: „haben“, ferner in Bezug auf offnes, muthvolles Sich-Aussprechen: Es scheint, Ihr seid dazu bestellt, Wahrheiten zu sagen. „Weil ich's Herz dazu hab, so fehlt mir's nicht am M. G. 9, 32, s. „haben“. — Bsp. der Vrfl.: Steckte .. Zuckerwerk in das Mäulchen und knuperte. Brentano Wchm. 131; G. 5, 259; Mit magerem Gesicht und spitzigem Mäulchen. Zuling 4, 164 ꝛc., s. 3; auch (mundartl.): Was eur silbern und golden Mäulichen geprediget. Luther 8, 500a; Ihr rosenroth Mäulichen. HW. 56, 34; Da sperrt ein | Hering vor dir in dem Meer ruhend sein Mäulchen auf. Stolberg Leb. 87 ꝛc. — Von den gw. Verbind. — die auch zuw. auf Personif. ausgedehnt werden — erwähnen wir (vgl. Schm.), durch * die bezeichnend, wo auch Mund (s. d.) üblich: a) M. unabhäng. von Präpos., z. B. mit Gw. — in Bezug auf das laute Reden ꝛc.: Unsere bürgerliche Unmündigkeit und unser großes M. am Schreibtische. Börne 1, XIX; Dem ungewaschnes M.' W. 1, 107; Günther 457 ꝛc., s. u. „haben“ ꝛc., ferner von der Verzerrung des Gesichts, Frage (s. u. „ziehen“ und „machen“): Der Kellner, den ich durch ein paar schiefe Mäuler zum Vertrauten gemacht. G. 16, 114 ꝛc., nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem das M.' verbieten. G. 6, 167, ihn schweigen heißen. — Das band ihnen Allen die Mäuler' [den Mund]. Klinger 8. 100, sie wagten nicht zu sprechen; Du sollst dem Ochsen, der da drischet, nicht das M. verbinden. 5. Mos. 25, 4, auch sprchw.: der das Brot verdient, soll nicht darben ꝛc. — Einem das M.' aufbrechen, ihn zum Reden von Etwas reizen, das man lieber nicht erwähnt hörte; Sich das M.' verbrennen (s. d. 2c), sich durch Hitze und Unbesonnenheit im Reden schaden; Die oftermals an dir das freche M. verbrannten. Günther 538. — Wo in aller Welt bringst [oder kriegst] du das M. her? Sch. 187a, woher nimmst du diese so unerschöpflichen frechen Ausdrücke; Sein M. hinbringen, seinen nothdürftigen Unterhalt von einer Zeit zur andern erwerben, vgl.: Von der Hand in den Mund leben. — Ich will das M.' schon stopfen. G. 6, 313, zum Essen, nam. oft beim Essen im Dunkeln. — Das M.' in Falten zusammensitzen (s. d. 2). Rosenmüll. 2, 279. — Einem das M. [Wort] gönnen (s. d. 3), ihn um Etwas anreden, begrüßen. — Ein Pferd hat ein hartes, weiches M., ist hart-, weichmäulig; Jemand hat ein breites, schlefes, großes M.', rein körperlich; Haushalten hat gar ein weites M. Gotthelf U. 1, 379, frißt, kostet Viel ꝛc., und nam. mit Bezug auf das Sich-laut-Aussprechen ꝛc.: Ein großes M.' haben, das große Wort führen, schreien ꝛc.; Ein loses, leichfertiges, unnutzes, schändliches, gottloses, niederträchtiges, lästerliches M.' (od. Maulwerk) haben, lose ꝛc. Reden führen (s. 2); Das M.' auf dem rechten Fleck haben, wo es drauf ankommt, zu reden wissen; nicht um eine Antwort verlegen sein ꝛc.; Immer das M. [das Wort] allein haben wollen ꝛc.; ferner: Das M.' auf (Luther 6, 147a) oder offen (Berlichingen 133) haben, mit offnem Munde dastehn und gaffen, s. Maulaffen und: Stand, von Neugier hergebannt, | das Volk .. mit offnen Mäulern. Immermann 2, 90; Das Maul offen [zuzumachen] vergessen .. vor lauter Verwundern. Gotthelf U. 2, 351. — Das M.' halten (Spr. 17, 28; Sir. 5, 14; 23, 7 ꝛc.), seltner: zuhalten (Richt. 18, 19), schweigen; Das gehöret auch zu einem Prediger, daß er nicht das M. zuhalte .., sondern auch das M. frisch und getrost aufthue, d. i. die Wahrheit und was ihm befohlen ist, zu predigen nicht schweige noch mummele (s. d. 1) ꝛc. Luther 5, 347. — Das M.' hängen (s. d. 1c) oder hängen lassen, maulen, s. Hänge-M. — Das M. verbullen (seltner). Mich. 3, 7, verlegen schweigen. — Wo kriegst du das M.' [oder Maulwerk] her?, s. o. herbringen. — Das M.' (über Etwas) krümmen (s. d. 1). Stieler Sprl. 2, 771; Sch. 114a ꝛc., das M.' rümpfen oder schief ziehn, seine Unzufriedenheit durch Gebärden kund geben. — Das Pferd hat das M. verloren, hat durch zu straffes Halten der Zügel das Gefühl im M. verloren, dies ist ihm abgestorben, so daß es für das Lenken unempfindlich ist, s. hartmäulig. — Ein schiefes M. [oder Gesicht] machen oder ziehn ꝛc., z. B.: Nur muß man nicht gleich beim ersten schiefen M., das Madame Fortuna Einem macht [wenn sie sich nicht geneigt zeigt], verzagen. Forster Br. 1, 505 ꝛc.; In dieser Karrikatur macht gleichwohl Einer dem Andern ein schief M. [verhöhnt ihn]. Kant Schr. 17, vgl.: Jetzt freut der Feind nun sich, | pfeift höhnisch, macht ein M., bleckt alle Zähn' auf dich Opitz 2, 51 ꝛc.; Einem das M.' wässrig (Günther 448 ꝛc.), wässern (s. u.) machen, lüstern, heftiges Verlangen nach Etwas in Einem erwecken, vgl. schwzr.: Einem das M.' süß (Gotth. G. 175) oder ihm ein süßes M.' (334) machen, ihm das M.' schmieren (s. u.), mit Honig ꝛc., ihm trüglich und um ihn zu berücken süße Hoffnung erregen ꝛc.; Das M.' gehörig aufmachen, aufthun; Er macht das M.' nicht einen Augenblick zu, schweigt nicht, plaudert immerzu ꝛc. — Das M.' [oder die Backen, s. d. 1] voll nehmen. L. 6, 224; 12, 196; B. Ge. 201 ꝛc., im Ausdruck überschwenglich sein. — Das M.' öffnen; Denen das starre Entsetzen die weiten Mäuler geöffnet. Chamisso 7, 144; Funfzig Mäuler öffneten sich zugleich zu der nämlichen Frage. W. 13, 155. — Das M.' weit aufreißen, z. B. gähnend, freßgierig ꝛc.; Die Hölle riß sperrangelweit | das M. hier auf und gähnte. Blumauer 2, 121 ꝛc., auch (s. u. aufthun) sich unerschrecken und laut aussprechen, z. B.: Gegen die großen und kleinen Sultane reißt die Mäuler auf, wenn ja deklamiert sein muß. W. 9, 84 ꝛc.; Einem das M.' aufreißen, s. aufbrechen und aufsperren; Sich das M.' über Etwas zerreißen (od. zerschlagen), darüber gewaltig skandalieren, Lärm schlagen ꝛc. — Sein M.' ruht nicht, steht nicht still. — Das M.' rümpfen, s. o. krümmen und Rücke-M. — Sich das M.' zerschlagen, s. o. zerreißen. — Das M.' schließen, zumachen. — Einem das M.' schmieren (Luther 1373a; 5, 299b; 6, 2a; SW. 60, 362), voll schmieren (L. 12, 393) ꝛc., s. o. ein süßes M. machen und g. — Da waren alle Mäuler voll davon. G. 315, es bildete das Stadtgespräch. — Das M.' aufsperren, z. B. gaffend, verwundert ꝛc., auch: M.' und Augen, M.' und Nase aufreißen; ferner: freßgierig, lüstern ꝛc., so auch: Einem das M.' aufsperren, es ihn aufsperren machen, wie z. B. den zu ätzenden jungen Vögeln u. danach übrtr. (vgl.: das M. wässern machen, schmieren ꝛc.): Er sperr ihr auf das M., geb' ihr aber Wenig drein. Logau 2, 7, 8; ferner auch (vgl.: das M. rümpfen, krümmen ꝛc.) als Geberde des Hohns, nam. verbunden mit dem Herausrecken der Zunge, zumeist bibl.: Das M. aufsperren (ps. 22, 8), wider Einen (35, 21; Klezl. 2, 16; 3, 46); Über wen wollt ihr nu das M. aufsperren und die Zunge herausrecken? ps. 57, 4. — Das M.' spitzen, z. B.: Wer weiß, wieviel .. schon auf deinen Kuß die lüstern Mäuler spitzen. Günther 764; Manchen, der in Hoffnung auf ein saftiges Pfund sein Mäulchen spitzte. G. 14, 29 ꝛc.; Hier hilft kein M.-Spitzen, es muß gepfiffen sein! sprichw., da hilft kein Zieren und sprödes Umgehnwollen der Sache, nur dreist mit der Sprache heraus ꝛc.; Das hätte die Frau Professorin immer ohne M.-Spitzen [Ziererei] nachsagen können. L. 7, 39. — Einem das M.' aufsperren, aufreißen, z. B. ihn laut lachen machen, Hagedorn G. 1, 160. — Das M.' steht bei ihm nicht einen Augenblick still, er läßt es nicht stillstehn, ruhn, plaudert immerfort. — Einem das M.' (mit Etwas) stopfen, nam.: ihn zum Schweigen bringen, z. B. ps. 107, 42; Matth. 22, 34; Tit. 1, 11; Luther 6, 458a ꝛc.; Es mußte Einer viel Brei haben, um aller Leute Mäuler zu stopfen. Sprchw. — Das M.' aufthun, aufmachen, nam. zum Reden: sich offen und entschieden aussprechen. Sir. 20, 31, — wider Jemand. ps. 109, 2, gegen Etwas. Gotthelf Sch. 241 ꝛc., s. o. aufreißen, auch zum Verschlingen ꝛc.: Die Erde, die ihr M. hat aufgethan und deines Bruders Blut von deinen Händen hat empfangen. 1. Mos. 4, 11. — Sprechen, wie Einem das M. (oder der Schnabel) gewachsen ist, seiner Natur gemäß, ohne Ziererei. — Sein M.' bewahren, sich mit seinen Reden in Acht nehmen. — Das M.' wässert Einem (od.: das Wasser im M. läuft Einem zusammen), vor Lüsternheit, z. B.: Daß dir nun nach seinem Dank 's M. doch so wässert. Claudius 1, 136; Dem von der Erinnerung noch das M. wässert. W. 34, 22; Einem das M. wässern (oder wässerig) machen. — Das M.' — gegen Einen (Luther 5, 51a) oder wider Etwas (6, 321b) — aufwerfen, höhnische Verachtung (dagegen) äußern. — Sich das M.' wischen, nach dem Essen. Immermann M. 1, 305, und übrtr.: nach gehabtem Genuß. Spr. 30, 20; Luther 5, 130a ꝛc., auch sprchw.: Das M. wischen und davon gehn, ohne Dank, — aber auch: Das [wässernde] M. wischen, weil das Erwartete Einem entgangen, z. B.: Muß sich Mieke in Stuttgart das M. wischen [leer ausgehn]. Immermann M. 3, 306; Wenn ihr Das thut, dann mag sich das Gesetz nur das M. wischen [kann euch Nichts anhaben]. Hallgarten Wintermn. 4, 3. — Wir drängten uns schoßen und stießen, daß sie die Mäuler verzerrten und ihre Zungen zuckten. G. 9, 142. — Ein oder das M.' (oder Gesicht) ziehn, s. o. machen, z. B.: Margretlein zog ein schiefes M. [aus Unzufriedenheit]. G. 11, 121; Ich dachte, zieht ihr die Mäuler, daß sie verrenken. Hölty G. 1, 24; Man zog spöttisch das M. L. 1, 577; Zieht Mäuler ihr? kratzt ihr die Körbe? [als Solche, die gern sprechen möchten, aber es nicht wagen]. Werner Düs. 1, 31; Ihr Mündchen [war] nie so kurzerlich, | als wenn sie Mäuler zog und schimpfte. W. 10, 170; Was für ein großes M. der Schächer ziehen wird! [mich schadenfroh verhöhnend]. 34, 342; Das M.' verzieht sich zum Grinsen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (b—o), alphab.: b) Sich Etwas am M.' abbrechen, abbrechen, abknapsen, absparen ꝛc., s. m. — c) Die Hand (s. d. 3) aufs M.' legen (Hiob 21, 5; Spr. 30, 32 ꝛc.), ein Siegel aufs M.' drücken (Sir. 22, 23); Einem ein Pechpflaster aufs M.' legen ꝛc., den Mund verschließend; Befahl, daß sie ihn aufs M.' schlügen. Apostg. 23, 2 [ihm auf den Mund zu schlagen. Esr]; Wer ihn auf einen Diebstahl anspreche, Dem schlage er aufs M. Moser Ph. 4, 125 und oft übrtr. — Lügen strafen: Dem es gleich leicht wird, eine Lüge zu besiegeln und sich der nämlichen Lüge wegen fast zu gleicher Zeit vor der ganzen Welt auf das M. zu schlagen. L. 10, 223; Daß Gott also die Lügner und Neider gar redlich aufs M. geschlagen. Luther 5, 281a; Daß ich alle Die sollte aufs M. schlahen und Lügen strafen, die ꝛc. 6, 326a; Wir könnten die vier Evangelisten aufs M. schlagen. Sch. 109b; Schüding C. 1, 49; Ich werde mich wohl mehr als einmal müssen aufs M. schlagen, wenn ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 342 ꝛc.; Heißt Das nicht sein dem Kaiser und Ständen des Reichs auf dem M. getrumpelt [getrommelt] und gespottet? Luther 8, 213a; Und der rechte Gott sollt' ihm so lassen auf dem M. trumpeln von dem Teufel? SW. 26, 82 ꝛc.; Einen aufs M.' legen, zu Boden werfen; Jene Eine, welche alle Zainhämmer .. überflügelte oder, wie man sich ausdrücke, aufs M. legte. Hartmann E. 281 ꝛc.;

Aufs M.“ gefallen sein, nicht sprechen können. — d) Ich will meine Schafe erretten aus ihrem M.“, daß sie forthin nicht mehr fressen sollen. Hes. 34, 10 ꝛc. — e) Bis ans M.“ [die Zähne] verschanzt ꝛc. — f) Eine Begebenheit, die, indem sie nach und nach durch tausend ungewaschne Mäuler lief, endlich die Gestalt der schändlichen Lüge bekommen konnte, welche ꝛc. W. 27, 308 (s. g). — g) In der Leute Mäuler [ins Gerede, vgl. f] kommen, gerathen; Einen oder sich (L. 1, 555) bringen ꝛc., seltner: Den Leuten ins M. kommen. Hes. 36, 3 ꝛc.; Einem Etwas ins M.“ lauen (s. verlauen), schmieren, legen, z. B. eine Antwort, suppeditieren; Einem Brei (s. d. 1a) oder Honig ins (oder ums) M.“ streichen, schmieren, vgl. n: schmieren; Einem Etwas ins M.“ [zu fressen] geben. Mich. 3, 5; Einem Pferde ꝛc., dann auch: einer Person ein Gebiß (2. Kön. 19, 28; Jes. 37, 29), einen Zaum (Hes. 38, 4; Sir. 20, 31) ins M.“ legen ꝛc.; Im Schlaraffenland, wo Einem die gebratnen Tauben ins M.“ fliegen; Wie Feigenbäume mit reifen Feigen, wenn man sie schüttelt, daß sie Dem ins M.“ fallen, der sie essen will. Nah. 3, 12 ꝛc.; Einem die Bissen ins M.“ zählen, ihm das Essen nicht gönnen; Einem ins M.“ sehen müssen, von seiner Gnade leben; Er antwortet, was (od. wie es) ihm ins (oder vors, s. n) M.“ kommt, ohne Bedacht, das Grüe Beste; Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins M. [nach den Zähnen, zur Beurtheilung des Alters]. Sprchw. ꝛc. — Die Zunge, die Zähne im M.“ ꝛc.; Das Wasser läuft Einem im M.“ zusammen, das M. wässert ihm (s. a); Das Herz im M.“ [auf der Zunge] haben, unbedacht Alles sagen, was man denkt; Brei (s. d. 1a), einen heißen Brei im M.“ haben; Brei oder Mehl (Luther SW. 61, 14; Matthesius Ltbr. 60b), Quark (S. 29, 166) im M. haben, behalten, murmeln, nicht frei mit der Sprache herausgehn, vgl.: Ihr Brei-M. Luther 5, 297a. — h) Daß sie Israel fressen mit vollem M.“ Jes. 9, 12 ꝛc.; Mit seinem M.“ [Wort, seiner Rede] herausfahren. Spr. 13, 3; Fix mit dem M.“ sein. obern rhD. 2, 246 ꝛc. — i) Einem nach dem M.“ [zu Munde] reden, schwatzen. Arnim 60 ꝛc., wie er es gern hört. — k) Einem (mit dem Theerquast) übers M.“ fahren, ihn derb abfertigen, ihn achtungs- oder rücksichtslos behandeln; Jemandes Ohre über sein M.“ [über die Zunge, vgl. Klinge] springen lassen. Sch. 165b, sie mit Worten tödten oder vernichten ꝛc. — l) Einem ums M.“ [vgl. um den Bart] gehn, ihm schmeichelnd liebkosen. Chaucer 536 ꝛc.; Einem Brei (s. d. 1a) oder Honig ums (oder ins, s. g) M.“ schmieren, streichen ꝛc. — m) Sich selbst den Bissen vom M.“ abdarben. Prov Wock. 140, s. b ꝛc.; Se glatt (S. 10, 147), flink ꝛc. geht's euch vom M-e', von der Zunge, das Wort macht euch keinen Anstoß ꝛc. — n) Einem Etwas vor dem M.“ [vgl. vor der Nase] wegnehmen (Joel 1, 5), wegschnappen (Weiße Kom. Op. 3, 299; W. 34, 27), wegfischen ꝛc., Das was er schon fast sicher zu besitzen glaubte; Ihr hieft mich Wechselbalg und Kauz und Murmelthier | und was vors [oder ins, s. g] M.“ euch kam. W. 12, 22; Die Truppe spielt . . Alles vor dem M-e' [ohne Unterschied] weg. Zeltner 1, 449 ꝛc.; Kein Blatt (s. d. 4a) vors M.“ nehmen. — o) Und steckt die Hand im Aerse schon, der Faule, | mit Mühe nur bringt er sie hin zum M-e', vgl. Spr. 26, 15. — p) verbunden mit voll (s. d.) als Maßbest.: Wenn auch ein M. voll Gras verlästert wird. Musäus Vh. 1, 10 ꝛc., auch in Mz. üv. (vgl. Hand 1): Einen Hasen, der unmittelbar zwei M. voll in die Pfanne bringt. Kohl Satr. 2, 57 ꝛc. — 2) oft eine Pers. oder allgm. ein Wesen in Bezug aufs M. (1), z. B.: Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu ernähren haben. W. Merck 2, 149 ꝛc., nam. nach der Beschaffenheit des M-s, z. B. in vielen Zssgg.: Ein Breit-, Schief-M. ꝛc., eine Pers., die — oder ein Thier, das ein breites, schiefes ꝛc. M. hat, aber auch unzssgt. von Pers. mit Ew. nach der Beschaffenheit der Rede ꝛc., z. B.: Die Ohrenbläser und falsche, böse Mäuler. Sir. 28, 15 f.; Bettelei schmeckt wohl dem unverschämten M. 40, 32; Viel von losen Mäulern erdulden und falschen Verklägern. S. 5, 240; Kein loses M. . . ist verfehlt worden. Klinger Kl. 1, 333; „Noch nicht!“ schrien die verlognen Mäuler. Lenau 138; Was böse, giftige Mäuler zurichten können . . . daß sie recht mögen heißen Teufelsmäuler oder Teufelein, wie der Teufel, Diabolus, Nichts anders heißt denn ein bitter, giftig, böß M. Luther 5, 361a; Vertilge, Herr, die glatten Lippen alle, | die Mäuler, die so stolze Worte führen. Mendelssohn Ps. 12, 3; Schafft doch das lose M. vom Weibe weg! Schlegel Sh. 8, 341 ꝛc. — 3) gw. nur vrkl.: leichter, tändelnder, zärtlicher Liebeskuß, Schmatz (s. d.), schwzr. „Mundschi“, z. B. Gessner II. 2. 27 ꝛc., s. Kinder 2, 219; Traurig wird in dieser [Abschieds-] Stunde | selbst der Liebe süßes Pfand, kalt der Kuß von deinem Munde, | matt der Druck von deiner Hand. | Sonst ein leicht gestohlnes Mäulchen, o wie hat es mich entzückt! G. 1, 37; 15; Weiber . . , die ihrem Schatz ein fettes Mäulchen drehn (s. d. 1g). Günther 385; Die Weste . . raubten jungen Veilchen | . . auf jeder Wiese Mäulchen. Hölty; Pfeffel Po. 3, 170; Weiße Kom. Op. 3, 177. — 4) auch in einzelnen Fällen von unperson. Sachen: Zieht die Pistole heraus, richtet ihr M.“ [ihre Mündung] auf des Herrn Brust. Hebel 3, 110; M. des Hobels (s. d. 1), einer Zange (Karmarsch 1, 516; 2, 151; 3, 347), einer Schere (2, 420), eines Schraubstocks ꝛc., die Öffnung vorn zwischen den Schenkeln, Armen, Kneipen ꝛc.; Das M. [des Gewehrhahns] muß den Stein festhalten ꝛc. Winkel 3, 370; Der Hahn, dessen bewegliches Ober-M., vermittelst einer auch durch das Unter-M. gehenden Schraube, den Stein festhält. 354.

Anm. Abd. mûla, f., mhd. mûl, n., vgl. goth. saúrmuljan, das M. verbinden und maulen, Anm. Vralt. Mz. Maulen. Berlichingen 189.

Zssgg. vielfach, z. B. nach den verschiedenen Thieren ꝛc., z. B. Affen-, Bracken- oder Hunde-, Fisch-, Kuh-, Löwen-M. ꝛc., oft auch: etwas dem Genannten Ähnliches: Dieses Pferd hat fast ein Kuh-M.; Im Kopfe kratzend . . , im dicksten Kopf, den je der weite Sund | von einem Ochsen-M. in zwei Halbkugeln trennte. W. 12, 6 ꝛc.; so auch: Warum grade mir dieses Mehren-M., diese Hottentottenaugen? Sch. 105b ꝛc., ferner s. nam. 2, leicht zu mehren nach den folgenden, s. Spalte 1255: Ja-: s. Nag-M. — Breit- [1i]. — Breit- [2]: z. B. bei Oken die Sippschaft der Freischfische (Lophius); bei Nemnich eine Art Walfisch, Balaena musculus. — Dönner-: (s. Donner 2), ein verdammt fires Maulwerk und [2] eine Pers. mit solchem, als Schimpfw. Sch. 192a; Spalt, der ebenso auffährt: Hagel-, Blut-M., s. Wetter-M. — Döppel- [2]: Gattung Nagethiere, Diplostoma, Taschenratte. — Dräusch- [2]: Wasch-M. — Fisch-: s. o., Art versteinerter Schnecken, Nerititae. — Flenn-: Erst zog der Engel [von Kind] über seinen Fall ein Flennmäulchen. König Kl. 1, 149, auch [2], vgl. Flenn-Lis, -Lise ꝛc. — Fluch-: fluchendes Maul und [2]: Daß sie solche Fluchmäuler sind gewesen. Sch. 324b. — Frech- [2]: Dame 8. Schlegel Winterm. 2, 3. — Gähn-, Glen- (Hasche S. 2, 126 ꝛc.): [2] Gähn-, Maulaffe. — Grind- [1; 2]: mit Grind oder Ausschlag, Schorf-M. — Groß- [2]: Pers., die — oder ein Wesen, das ein großes Maul hat, eig.: Kurzle Sultan mit dem G. [Hund]. v. Sh. 3, 324; Art Harfenschnecke, Buccinum persicum; Bartkuckuck, Bucco ꝛc., übrtr. = Prahler ꝛc. — Häär- [1; 2]: nam. eine Art Mollusken, Thetys, Seehase. — Hägel-: s. Donnermaul. — Häng(e)-: hängendes Maul (s. 1a), Flabbe: Macht er nicht ein Häng-M. wie ein Schulknabe? S. 34, 261 ꝛc., auch [2]: Einer mit einer Flabbe. — Häsen-: s. o.: Ein Knabe mit einer Hasenscharte [s. d.], sogenannten H. Auerbach Lsb. 2, 14 ꝛc., auch [2] z. B. eine Art Plattfisch, Pleuronectes dentatus. — Hinter-: euphemist. für Arsch (s. Mund 2b). Luther 9, 283b. — Höbel- [4]. — Höch-: Art Lachs, Salmo nasutus. — Honig-: s. Süß-M. — Hüren-: unfläthige, unzüchtige Reden liebend ꝛc., s. Sau-M. — Kläff-, Kläpper- (V. Nr. 1, 217): Plapper-M. (s. d.), Kläffer. — Kuh-: s. o.; auch (Forstw.) ein durch Abbeißen des weidenden Viehs verkrüppelter Baum, Krüppelbusch. — Läffen-, Läppen- [1; 2]: Knaben, die unter die größten Lappenmäuler [Laffen, vgl. Milch-M.] der Nation gehören. Lichtenberg 4, 257. — Läster-: Schand-, Schmäh-M., z. B. lästerndes Maul: Sterft ihm Niemand sein L.? Sch. 325b; Scherr Sh. 1, 55; W. 15, 230 ꝛc., und [2] Lästerer: Spr. 4, 24; Luther 1, 361a; 5, 303b; 8, 174a; W. Luc. 1, 401 ꝛc. — Leck-: Lecker-M. König (Hasch. 1, 1, 124). — Lecker- [1; 2]: leckeres Maul und leckere Perf., Leck-, Nasch-, Schlecker-M.: Er wie schlürfte das großherrliche L.! [der leckre Großherr, Sultan]. Münchhausen 99; Gewünscht dem L. des Näschers. W. 34, 319; Erz-L. Luc. 1, 385. — Löwen-: s. o., auch eine Pflanzengattung, Antirrhinum: Blumen, die man Löwenmäuler nennt. G. 28, 63 ꝛc.; z. B. Acker-L., A. arvense; Feld-L., A. orontium ꝛc., L. auch Art Erdrauch, Fumaria bulbosa ꝛc. — Lügen- [1; 2]: lügendes und — Lügner: Die Leute sind Lügenmäuler, Schandzungen. G. 34, 275; Luther 5, 300a; 8, 221a; Mendelssohn Ps. 31, 19; 120, 2 ꝛc. — Milch- [1; 2]: 1) Milchbart (s. d.): Ich bin kein Kind nicht mehr, darf wohl ein M. sagen. Rachel 6, 1. — 2) ein Pferd mit dunklem Haar, aber weißen Lippen, „Milchtrinker“. — Näg(e)- [1; 2]: Der Sauger, Schill oder A[a]maul und Nag-M., Perca lucioperca. Oken 6, 270. — Närren- [1; 2]: Ein N. haben (Spr. 10, 8) oder sein. — Näsch-: Lecker-M. — Ober-: nam. [4]. — Plapper-: plapperndes Maul: Ein Pferd, das den Koller bekömmt, ist leichter aufzuhalten als das P. eines solchen Nickels. L. 1, 355; O das Plappermäulchen, das! trage Sie's künftig im Futterale! Zeltner Sch. 244 ꝛc. und [2]: Wache, daß du fortkommst, altes P.! Benedix 3, 254, ebenso in beiden Bedd.: Klaff-, Klapper-, Plauder-, Schnack-, Schnapper-, Schneppper-, Schwatz-, Wasch-, Dräusch-M. — Plauder-: Plapper-M., Plaudertasche. Stelzhamer 3, 231; Immermann Karl. 40; W. 1, 45 ꝛc. — Rücke-: (selten) Einer, der das Maul rückt od. rümpfend zieht: Von manchem M. so schimpflich wird verlachet. Rachel 8, 17. — Säu-: s. o., auch: Unkätiges S. Luther 8, 21b ꝛc. [1; 2]. — Schand-: Läster-M. Hiskand 5, 2, 88; Hochstrasser Beitr. 3, 1, 11 ꝛc. — Schären- [1]. — Schlif- [1; 2]. — Schlecker-: Lecker-M. — Schnäck-, Schnäpper-, Schnéppper- (Spindler Jud. 1, 71): Plapper-M. — Schörf-: Grind-M. — Schwätz-: Plapper-M. — Süß- [1; 2]: Einer, der Süßigkeiten liebt, z. B. auch Honig-, Zucker-M. (vgl. Lecker-M.), ferner: ein süß Küssender, Sprechender, vgl. vrkl. [3]: Einem ein Honig-, ein Zuckermäulchen geben. — Teig-: ein teigähnlich aussehender Ausschlag bei Thieren. Falke. — Teufels- [2]. — Tritonen-: s. o.: Fischen . . gaben aus Tritonenmäulern reichliches Wasser. G. 20, 61. — Trotz- [1; 2]. — Unter-: nam. [4]. — Wasch-: Plapper-M. Hasche S. 2, 131; Schlegel Sh. 1, 119 ꝛc. — Wetter-: s. Donner-M.: Kurz und lang hat mich das W. gehetzen! Müllner 5, 160; Willst du Arm und Beine entzwei haben, altes W.? Sch. 193a ꝛc. — Zängen- [4]. Karmarsch 3, 406. — Zänk- [1; 2]. — Zucker-: s. Süß-M.

Maulen: 1) intr. (haben): a) das Maul hängen lassen, eine Flabbe ziehn, durch unfreundliches Aussehn und verdrießliches Gebaren, schweigend oder murrend gegen die gute Lebensart seine Verletztheit und Unzufriedenheit zu erkennen geben (vgl. auch mauen): Du schmollst [s. d.], du maulst? Benedix 10, 6; 32; Im Lobe faul, | ist er mit Nichts zufrieden. | Der Grie mault nur, um das Maul | den Andern zu verbieten. G. 6, 167; Wir haben zuviel Lebensart, | um hier mit euch zu m. 11, 199; Wenn ich, zu schwer verletzt, maulte und schwieg. Hotel Jahr. 1, 392; Von jener stummen Insichselbstverschlossenheit, die bei sanften Seelen die Stelle des M-s vertritt. Kosegarten Rh. 1, 196; L. 7, 147; Wo Achill um Briseis maulte. Musäus M. 5, 15; [Du] maulst nicht mit dem Ernst der Liebe [gegen ihn]. Rudolphi RGb. 122; Ich war den ganzen Tag verdrießlich, ich maulte mit Jedermann. Ernst 16, 51; Nimm an, sie mault: ich sag', ihr Blick sei klar. v. Sh. 3, 371; Die Herren runzelten die Stirne, trotzten, maulten, fanden Nichts recht, was die Weiber thaten . . , brummten ꝛc. W. 9, 116; Zu m., weil sie nicht tanzen wollen, wie du pfeifst. Zeltner 2, 398; 3, 419 ꝛc. Auch von personif. Gstdn: sich unfreundlich zeigen: Wenn auch der Tag [die Gegenwart] ihm mault. G. 3, 99. Zssgg. z. B.: Hast du ausgemault?, bist du mit dem M. zu Ende, und tr.: Einen an-m.; Einem Etwas ab-m., es von ihm er-m. ꝛc. und refl.: Darüber jedoch zu murren oder mich zu vermäulen, wäre ich wohl der Letzte gewesen. Hotel Lamms. 1, 282 (vgl. auch Maul, Anm.). — b) mauen, miaulen (von Katzen). — c) Etwas mault Einem, mundet (s. d.) ihm. — d) s. 2a. — 2)

er.: a) im Partic.: mit einem (so oder so beschaffnen) Maul versehen, s. mäulig: Der weitgemaulte Schurk! Schlegel Sh. 3, 11 (vgl. Großmaul), nam. bair. auch ohne „Ge“ (s. Schm. 2, 560), z. B.: Große weitmaulete Schuhe, wie die Pantoffeln. Aventinus Chr. 578 rc., vgl.: Des kohlschwarz m-en Teufels. V. 2, 137. Auch Zssgg.: Wohl bemault [groß-, weitmäulig]. Fischart 250a; Glatt bemäult [bartlos]. Abschoz (Müller Bibl. 6, 146) rc., vgl. auch: [Die Flaschen] sind eng gefeckelmäulet am Mundport. Fischart Garg. 100a rc. — b) in Zssgg., s. 1a und z. B.: Meint Er, Er könne mich mit seinem gottlosen Lästermaul nieder-m.? [zu Boden schmettern durch das Maulwerk oder Reden]. Scherr Sch. 1, 55 rc.

Anm. Mundartl.: Mäu(e)len: langsam und ohne Appetit essen. Gotthelf B. 289; Stalder, der auch anführt: mau(w)en, mäuen: käuen; Mauwi, n.: das wiedergekäute Futter, im Munde des Viehs; Mäuel, Mähel, m.: Sauermaul, Sauertopf und dazu (s. 1a): mähelen, einen Mähel machen: sauersehn, — was Alles auf Zusammenhang von „Maul“ mit „mahlen“ (s. d., Anm.) deutet, etwa als das Organ zum Zermalmen der Speisen, wie Maul denn auch zumeist von dem wiederkäuenden Vieh gilt. — Ferner: So „meulen“ und rüsseln sie sich dagegen. Luther 3, 129b, sie eisern redend (mit ihrem Maul), aber auch: starr, unbeweglich sein (?), vgl. 1a: Wenn du [Alter] zu Bett dich stets thust „meuln“ | gleich Xenokrati, einer Säul'n. Hagedorn G. 1, 111. — Ferner in Zssgg.: Breitm. [1a]: sehr m., s. Schm. 1, 274 und 2, 566; Du frisst und säufst | und lässt mich armes Weib „dermaulen“, | daß ich möcht Hungers halb verfaul'n. Hagedorn G. 2, 137; Keller Fastn. 54, 6 — mit dürrem Maul sperren; Gähn-, glen-m., gähnemäulen (Luther 5, 212a): gähnend (s. d., Anm.) oder gaffend das Maul aufsperren; Leck-m., leckmäulen nach Etwas: gierig danach die Lippen lecken (s. Brem. Wörterb. 3, 72), vergl.: Wie leckmäulerig wurde .. die aromatische Rinde abgeschält! Immermann M. 2, 136; Schmutz-m.: schmunzeln. Schm. rc.

Zssgg. s. 1a; 2a und b und Anm.

Mäulig (mäulig), a.: selten außer Zssgg., z. B.: An dem Fels, wo das Gras aus den mauligen Löchern wächst. Mörike R. 171 (ob etwa: maulförmig?), dagegen gw. in Zssgg.: ein so oder so beschaffnes Maul habend, eig. und übertr., vgl. maulen 2, lippig, züngig, mündig rc., z. B.: Bleich-m. und zahnlos. Kirchhof Wend. 363b. — In Lappland sind schmutzige Leute, | plattfüßig, breit-m. und klein. Heine Reis. 1, 13; Wenn er so recht etwas Unverschämtes und Breit-m-es herausgebracht hat. Prutz Mus. 2, 253 [wobei er das Maul recht vollgenommen, vgl. groß-, hoch-, weit-m.] rc.; Mit ihren stumpfen breitmauligen Gesichtern. Tschudi Th. 55. — Dick-m. Klein G. 1, 14. — Mit beschämter gerührter Miene eines gescholtenen Knaben .. flenn-m. die Augen niederschlagend. König Sam. 1, 12. — Glatt-m-e Schmeichler. — Groß-m-e Prahler (s. breit-m.); scherzh.: Schlägt meine groß-m-e [lauttönende] Stubenuhr. Zelter 2, 105 rc., auch: Groß-m-e Seidenraupen, die schon abgehäutet haben. — Hart-m-e Pferde, wenig empfindlich für den Zaum des Reiters, — Sgstz. weich-m., vgl.: Das Maul (s. d. 1a) verlieren — z. B. Göthe 1, 102; Dingelstedt 1, 94; Stätig und hart-m. wie ein närrischer Gaul. Auerbach Dicht. 2, 125; Man fährt mit hartmäulig gemachten Pferden schlechter wie mit muthigen und empfindlichen. Möser Ph. 3, 120; Der Regent, der nicht den Zaum locker hält, den er der Freiheit anlegt und nicht immer fürchtet, das arme Geschöpf, das unter ihm seufzet, hart-m., stätisch .. zu hinterlassen. Chamisso 3, 5 rc., auch: Wie konnte Einer, ohne ganz hart-m. zu sein und Zähne ohne alles Gefühl zu haben, einen Stein für ein Kind aufessen! W. Luc. 3, 10 rc. — Mit dem hoch-m-en Trotz. Preußen Nr. 3, 472. s. breit-m. — Der Aermel meines Hemds, kalb-m. [weit geschlitzt] flattert breit. Hermann Pet. 106. — Klatschmauligte Petze. Müller Kind. 1, 89; Klatschmäulig. 3, 99. — Laut-m-e Neuigkeiten; Ganz in der Still, damit Solches nicht lautmaulig [lautbar, ruchbar] werde. Aleta. — Seine heuchlerischen sanft-m-en Redensarten. Häser Hausbl. (56) 1, 120. — Keine schlef-m-e Frommthuerei [die das Maul verzerrt]. Heine Lut. 2, 3. — Schwarz-m-er Satan. — Ihr ein tafchen-m-e und maultäschige, ein faustpäuderige und pauderfäustige Produkt ablehren. Fischart Garg. 70b, mit Maultaschen (s. d.) oder Ohrfeigen. — Welch-m., s. den Sgstz. hart-m. — Der weit-m-e Tiger. Klarr Nal 112; Einen weitmaurigen Stier. W. 15, 109 rc., auch (s. breit-m.): Weit-m-e Krämer. Zelter 2, 10.

Mäus-derig: s. mauen. — -kel: s. Maus I. — -zen: s. mauen. — Maur rc.: s. Mauer rc.

Maus, f.; Mäuse; Mäuschen, lein; -es, Mäuses, (-): 1) eine vielumfassende Gattung kleiner, in Löchern lebender Nagethiere, Mus (s. Zssgg.): Alle Arten von Mäusen, als Hausmäuse, Feldmäuse, Waldmäuse, Haselmäuse, Spitzmäuse, Wassermäuse und Fledermäuse, auch Ratten, Maulwürfe und Murmelthiere. W. 7, 6 rc., ohne nähere Best. gw. die Haus-M., M. musculus: Die Mäuse nagen, knabbern, knuppern, knuspern rc.; quieken, pfeifen, piepsen rc.; nagen Brot, Korn rc. an, fressen das Getreide auf, thun viel Schaden rc.: Die fliegende M. Linck Schl. 159, s. Fleder-M. — a) Oft bildlich, z. B.: Die Mäuse [die furchtsamen Juden] sind herausgelaufen aus ihren Löchern und sind kühn worden, daß sie uns nun angreifen „thuren“ [wagen]. Judith 14, 11; Bettlingen 143 ff.; Armselige Mäuse, die gleich verzweifeln, wenn der Hausherr eine neue Katze anschafft rc. G. 9, 199; Daß Verschwendung aus | der weisen Milde sonst nie leeren Schranken | so lange borgt und borgt und borgt, bis auch | die armen eingebornen Mäuschen drin | verhungern. L. Math. 2, 9; Wie die Mäuse pfeifen und schreien! [die in der Scheune verbrennenden Armen]. Luther SA. 60, 371 rc., so z. B. auch: Werden sie betreibt, so tragen sie [die Eichhörnchen] die zierlichen Mäuschen [ihre Jungen] im Maule in ein ferneres Nest. Tschudi Th. 198, und oft für Kinder, wie auch als kosende Bez. für Mädchen, Liebchen rc. (s. 3), z. B.: Er nannte die Gräfin einmal aber das andre mein Mauschen. Börne 4, 139; Die Mäuslein [Kinder], sie lächeln, im Stillen ergetzt, | sie stammeln und stottern und schwatzen zuletzt. G. 1, 181 (vgl. 180: Nur schweiget und horchet wie Mäuslein, s. c); Die jüngste Princess .. ist ein hübsches Mäuschen. 23, 98; Abends war ein kleiner Ball. .. Die italiänischen Mäuschen haben ihre Eigenthümlichkeiten rc. 24, 69; Wie, Mäuschen, wenn ich dich heute noch zur Greifrau machte? Klinger S. 106; Unser Jüngstes, die liebe kleine M. Prutz Mus. 1, 61; Das Kind selbst ebenfalls todt, das gute Mäuschen. 3, 134 rc., s. Kammer-, Tisch-M. Die hier hervorstehende Bed. des Kleinen (vgl.: Ich habe die Menschen gesehen, ihre Bienensorgen und ihre Riesenprojekte, ihre Götterpläne und ihre Mäusegeschäfte. Sch. 125a) macht sich auch geltend in der häufigen Verbind.: Mann und M. (selten umgekehrt) — Klein und Groß, ohne Ausnahme (vgl. engl. A man or mouse — Alles oder Nichts rc.), nam. von Schiffen: Mit Mann und M. zu Grunde gehn, in Grund (ver)sinken rc., z. B. Sch. 543b; W. 11, 268; Dennoch war Mann und M. untergegangen. Laube Nov. 1, 76; Dessen Schiff der .. Ocean mit Mann und M. verschlungen. Musäus M. 2, 79 rc., auch: Mit Mann und M. sind sie zerstoben. Arndt 410; Es ging nicht mit noch Mann noch M. Beck Arm. 230; M. und Mann sind interessiert. Claudius 6, 7; Sterben muß uns Mann und M. Uhland VI rc. Auch: Gingen mindestens 200 Schiffer, mit Mann und Maus verloren. Clement (Nat.-Int. 13, 539). S. das Folgende. — b) Blinde (s. d. 1c) oder Blind-, Blinzel-M., Bez. eines Spiels nam. in Süddeutschl., das in Norddeutschl. gw. Blinde Kuh (s. auch Katz 2d) heißt: Blinde Mäuslein fangen oder Mäuslein bergen. Schm., vergl. als Fortbild.: Da Samson blindenmäusig die Säulen umriß. Fischart Garg. 236a — blind, wie: Blindmäusig — blinzelnd. Philander 1, 73. — Ferner in vielen stehnden Verbind. und sprchw., zum Theil andern Stämmen angehörig (s. Anm.), z. B.: c) in Vergleichen mit „wie“: Still wie eine M., wie Mäuschen. W. 1, 44; 11, 253; G. 1, 266, vgl.: Schweiget und horchet wie Mäuslein! 180 und mause-, mäuschenstill, ähnlich: mausetodt [ganz ohne Regung] und: Ist der alte König todt? „Wie M. im Loch.“ Schlegel Sh. 6, 366 rc. Ferner: Auch war der Letzte, wie eine M., | fort. G. 2, 220, schnell und unbemerkt rc.; Weiß alle Gänge und Schliche im Gebirg, daß er so wenig zu fangen ist, wie eine M. auf dem Kornboden. 9, 79 rc.; Wir leben wie die Mäuse in der Speckseite. Hattel Lammf. 1, 77, in Hülle und Fülle, in Lust rc.; Zogen sie wie nasse Mäuse aus dem Wasser. Hebel 3, 40 rc. Ferner niederd.: Er sieht aus wie ein Topf voll Mäuse (Brem. Wörterb. 3, 207), gedankenvoll sinnend, vgl. frz.: Eveillé comme une potée de souris, von einem lebhaften, muntern, beweglichen Kinde, nur daß im Deutschen das Durcheinanderwimmeln der Thierchen auf die den Kopf durchschwirrenden Gedanken oder Grillen (s. d. 2) übertr. ist, s. g: Mäuse haben, machen und: Grillen-, Mücken-, Rattenfänger. — d) im Komin.: Arme M., die nur ein Loch hat, man muß sich auf mehr als eine Weise zu helfen wissen; Wenn die M. satt ist, schmeckt das Mehl bitter, vgl.: Hunger ist der beste Koch; Wenn die Katze nicht zu Hause ist, tanzen die Mäuse auf Tischen und Bänken, vgl.: Wenn die Herrschaft nicht zu Hause ist, halten Hunde und Katzen Hof; Die M. läuft nach der Falle, weil Speck drin ist. G. 7, 95, die Gelegenheit verlockt rc. (vgl. g am Schluß); Es rührt sich keine M. [ist mäuschenstill]; Und rühret sich nur eine M., | so rc. V. 4, 133; Dieses verwunschene Schloß, wo sich wahrhaftig keine M. satt essen kann. Immermann M. 1, 249, Bez. der größten Armlichkeit, vgl.: Die Mäuse verhungern dort im Eßschrank, — in der Speisekammer rc.; Da beißt keine M. einen Faden (s. d. 4a) davon oder ab, herunter rc.; Daß dich das Mäuschen beiße (z. B. König Kl. 1, 309 u. o.) oder erbeiße! (Weise Zit. 25), eine milde Fluch- oder Betheurungsformel (s. 3); Pfaffe oder böser Geist | ist M. wie Mutter, wie man's heißt. L. 1, 21 — es ist Dasselbe, es ist kein Unterschied. — wo aber wohl eig. „M.“ und „Mutter“ eben nur gleichbed. Ausdrücke für den Federwechsel der Vögel rc. sind, s. Mause (Mauße), mausern, mutern, Mutterkrebs rc., doch vergl. 3 und (berlinisch): 'S ist Mus wie Mine. Kladderadatsch (1854) 144b und holst. den hochd. und plattd. Ausdr. als gleichbed. bezeichnend: Dat is Mus as Maus, de Katt fritt (die Katze frißt) se beide. Schütze Holst. 3, 126. — e) im Genit.: Der Katzen Scherz ist der Mäuse Tod, mit Tyrannen ist nicht gut scherzen rc. — f) Der hat Euch Alle am Narrenseil, denn Das ist Einer, der weiß, wie man den Mäusen pfeift: Mörike R. 514, mit Anspielung auf die Sage vom Rattenfänger (s. d. 1) von Hameln; Das ist Alles den Mäusen gepfiffen. Scherr Gr. 1, 187 — ist umsonst, nützt Nichts. — g) im Accus.: Der (kreißende, s. d. 2) Berg hat eine M. geboren, von winzigem Ergebnis kolossaler Anstrengungen oder Gebarungen, s. auch Mausgeburt rc.; Mäuse riechen (Luther 6, 359b; 8, 17b), merken (Jer. 21, 59), vgl.: den Braten riechen, Unrath merken rc.; Mäuse (oder Mäusenester, Brem. Wörterb. — Grillen) — im Kopf haben (s. c: Aussehn wie ein Topf voll Mäuse), z. B.: Hat er wieder die alten Mäuse im Kopf? Häser Hausbl. (1857) 1, 81; Ihr habt ja auch Mäus' [Einwendungen] dagegen gehabt. Kurz Sonn. 232; Er berührte ungefähr einen Französischen vom Adel mit dem Ellenbogen. Der Franzos fragt ihn, ob er Mäus hätte [nicht recht bei Sinnen wäre rc.]. Zinkgräf 1, 143 rc.; Die Festung macht Mäuse [Umstände, Weitläuftigkeiten rc.] und will sich nicht ergeben. G. 10, 136, s. niederd.: Er soll mir keine Mäuse machen. Schütze Holst. 3, 126, Händel; mich nicht betrügen, vgl.: sich mausig machen und Schm. 2, 628 rc.; Mit Speck fängt man Mäuse (Immermann M. 4, 284; Sch. 116b rc.), wer nur die rechten Mittel wählt, kommt mit dem Gewünschten zu Stande rc.; Mäuschen fangen (am Rhein): an fremden Klingeln ziehn und fortlaufen. Kinkel G. 151; 173, wo eben das Klingeln die Falle ist, um die Hausbewohner zum Öffnen zu verlocken rc. — h) mit Präpos.: Wie die Katze (s. d. 2a) mit der M. spielen rc. Eulensp. R. 9, 400; G. 11, 16 rc.; Etwas hinter die Bank nach den Mäusen [in den Winkel oder weg] werfen. Fischart B. VIII rc. — 2) Muskel (s. d. und Zssgg. und mausig 2c), z. B.: Durch der Mäuslein Hülf, die man sonst Muskeln pflegt zu nennen. Brockes 9, 215; In euren lappigen Mäuslein keine Schnellkraft. Nicolai Fr. Werth. 10 rc.; Die Natur bevölkerte die Hand von innen in jedem sammetnen Mäuschen rc. H. 11, 315 rc. und so nam. Arm- und Fußmuskel, ferner der die vier Daumenmuskeln umfassende Ballen, z. B.: Er schießt den Ladstock einem Mädchen zur M. herein an der rechten Hand und zerschlägt ihr den Daumen. G. 14, 53 rc., ferner bei Pferden nam.: der Aufhebemuskel der Oberlippe. — 3) in einigen Gegenden: die weibl. Scham (s. Meese): Dietrich von

Stade . . bringt beim Worte „aufmutzen" die feine Bemerkung, daß wegen der besondern Bed. des Wortes M. in manchen Gegenden Deutschlands ein züchtiges Frauenzimmer nicht wage, das bekannte Thier beim rechten Namen zu nennen, sondern dafür lieber „eine Ratte" sage. M. gilt bei den Schweden wirklich für das Heimliche des weibl. Geschlechts (*ἀιδοῖα*), im Ammendeutsch „Nette". Daher [2] das Liebkosungswort an kleine Mädchen: Du kleine M.! und der scheinbar zarte Fluch: Daß dich das Mäuslein beiße! Letzterer ist wahrscheinlich aufgekommen, als jene schreckliche Krankheit wüthete, die Theophrastus Paracelsus zuerst mit Quecksilber glücklich bekämpfte. Jahn (Herig 24, 441). vgl. bei Spate 1315: das Mäuslein als Bez. der weibl. Scham, wie: Müpggen! interj. als Ausruf der Frauen und Muy oder Moy — Hure, mit Zssg. wie: Ein Erzmuy, Klustermuy. vergl. Brem. Wörterb. 3, 210: Mutze, f., Hure (mit Hinweis auf it. mozza, muzza, frz. mousse, mousque, gr. *μόσχον*, weibl. Scham), doch auch in minder bösem Sinn: Ene lütje mutze, kleines naseweises, leichtfertiges Mädchen, f.: Ein Kuchlmuy [Küchenmädchen, Köchin]. Danzel G. 30. — Vielleicht gehört hierher auch uripr. die fd erwähnte Fügung: M. wie Mutter (f. d. 2), Beides als Austr. für die weibl. Geschlechtstheile. — 4) ein haarbewachsenes Muttermal. — 5) mehrere Arten Porcellanschnecken, Cypræa mus; C. lurida ꝛc. — 6) Kochk.: Auch nahm sie eine tüchtige Hand voll Salbeiblätter, tauchte sie in einen Eierteig und hut sie in heißer Butter zu fegen. Mäuschen, da die Stiele der Blätter wie Mausschwänze aussehen ꝛc. Scherer (Averbach Volksk. 61) 39. — 7) Kriegsk.: M., Zünd-M.: ein Stück Lunte, das mit einer Kette in der Leitrinne bis zur Pulverkammer fortgezogen wird, die Mine zu entzünden. — 8) Schiff.: eine ringförmige Erhöhung an einem Tau, z. B. nam. früher: Mäuse der Kabelaring, ferner: M., Stag-M., oben ums Stag, das Zuschlieren desselben verhindernd ꝛc. — 9) mundartl., veralt. (Sachs.): das Auge (f. d. 131) oder die Hölle (f. d. 1c) der Schneider für das „gemauste" Zeug.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd., mhd. mûs, gr. *μῦς* (1; 2), lat. mus (1) und (2) verll. musculus. Bed. 2—8 nach Aehnlichkeit mit 1, vgl. auch: Meise und — Krauss (f. d.) mausi. — Grundbegriff (für 1) scheint die Heimlichkeit (f. 3 und vgl. selbst *μυστήριον*). f. mausen 2 und 3; Duckmäuser; mausestill ꝛc. — Als Bestw. wegen des „S" (f. d. †) meist mit hinzugefügtem „e" oder in Form der Mz. (vgl. Haus, Anm.; Laus ꝛc.), doch findet sich z. B. M.-Falle Helligingen 143 ff., -loch Prus K. 3, 67; -still Sch. 325b; Hebel 3, 112; 297; 348 ꝛc., -tod 124; 426; Pp. Bal. 3, 300 ꝛc. neben dem gw.: Mä-e-falle ꝛc., vgl. auch: mäuschenstill Sch. 353b; W. 20, 82 u. o., ferner: In ganz Andalusia | wollt keine Mausefall stehn. Lichtenberg 4, 387, in Matthison's A. 8, 44 geändert: Stand keine Mäusefalle ꝛc. — Für das männl. Thier (1) braucht Cham. 3, 112 scherzh.: Der M. [ähnlich: Mäuserich, m.], wie Kerner 290 für das weibl.: die Mäusin. In Bed. 2 findet sich (mundartl.) auch: (Fleisch-) Maue, f. (vgl.: Mauscht oder weich, haaricht, dickes Fleisch. Fleming 3, 288b ꝛc.); Die Mäschen. Kaff Th. 41; Mäschlein. 29 ꝛc. Verkl.: Mäusel, n., aber auch m.: Hieb er | entzwei den Schneidermäusel [längsten Muskel des Schenkels]. Blumauer 2, 230.

Zssg. zu 2 s. die von Muskel, ferner nam. zu 1, z. B. nach dem Aufenthalt: Die Fabel von der Stadt- und der Land-M. ꝛc., s. Kirchen-M. ꝛc., bes. aber zur Bez. bestimmter, nicht überall gleich bezeichneter Arten und Gattungen (s. nam. Siebel, ferner Oken, Nemnich ꝛc.), z. B.: Acker-: Lück-M. — Alpen-: Murmelthier, auch Bär-, Berg-, Murmel-M. — Angel-: Spitz-M. — Backen-: die Gattung Saccostomus. — Bär-: s. Alpen-M., nach gr. Arctomys. — Baum-: die Gattung Dendromys. — Berg-: Murmelthier; Lemming, z. B. Pp. Sat. 2, 128; Bilch-M., s. auch Spring-M. — Bett-: s. Tisch-M. — Bilch-: die Gattung der Bilche (s. d.), auch: Biel-, Buch-, Gebirgs-, Hasel-, Nuß-, Roll-, Schlaf- (s. d.), Schrot-M., Siebenschläfer ꝛc., Glis, Myoxus. — Birk(en)-: Sminthus betulinus. — Bisam-: Spitz-M. — Blind-: Gattung Spalax. s. auch [b]. — Blind(el)-: Blind-M. — Brand-: Mus agrarius. — Buch-: Bilch-M. — Eichel-: Die Eichel- oder große Hasel-M., Myoxus nitela, Schudi Th. 193. — Elfen-: Gattung Otomys. — Erbs-: Brand-M. — Erd-: die kleine Feld-M., aber auch eine Pflanze, Erdnuß, Lathyrus tuberosus. — Ernte-: Mus messorius. — Fähr-: unwissenschaftliche Bezeichn. der Maulwurfsgrille oder Werre, auch Reh- [d. i. Reit-] M. — Feld-: Gattung Arvicola (Wahl-M.) und speciell A. arvalis. Siebel; Der gemeinen F. oder Sammel-M. Schudi Th. 310; Die Acker- oder kleine F., Hypudaeus arvalis. 154 ꝛc., bei Nemnich: Mus arvalis (Herden-M., s. Lück-M.) und: Große F. (Heer-, Wald-M.), M. silvaticus, wie auch — Hamster. — Fett-: Gattung Steatomys. — Finger-: Gattung Dactylomys. — Flieder-: 1) mit einer Flughaut, in der Dämmrung fliegend (daher von Alters zu den Vögeln gerechnet, z. B. Aug Th. 157), auch „fliegende Maus" Linck Schl. 159; Wiedasch Dr. 12, 433 oder „Vogel-M." Schudi Th. 136 ꝛc., als eine vielumfassende Zunft, z. B. bei Oken mit den Gattungen: Augen-F., Pteropus; Ballen- od. Haut-F., Nycteris; Nasen-F. (Fattennase), Rhinolophus; Ohren-F., Vespertilio und Zungen-F. (Blattnase), Phyllostoma und als Unterabtheilungen oder Arten: Beutel-F., Saccopteryx; Doggen-F., Dysopes; Moys-, Vespertilio (oder Plecotus) barbastellus; Zwerg-F., V. pipistrellus. Ohne Zusatz gew. die Ohren-F. (s. o.) und darunter: Die gemeine rattenartige F. (V. murinus). Schudi Th. 136, daneben: Die lederbraune frühfliegende F. oder Speck-M. (V. proterus). ebd.; Die Bart-F. verfolgt lieber die Insekten, welche über den Gewässern schweben, während die Zwerg-F. einer Schwalbe gleich die Luft durchschneidet und die Speck-M. . . die warmen Kamine allen übrigen Aufenthaltsorten vorzieht. Vogt (Germania 9, 125a). — Die F. pfeift (S. 12, 233), zischt (Hebel 3, 256), girrt (Musäus M. 1, 23), quiekt ꝛc., fliegt, flattert, schwirrt ꝛc., frißt den Speck ꝛc.; Ob die F. gezeugt ihren klösterlichen Flug. Cura Walb. 3, 2 (B. 300a; Sch. 365b); Ich . . , zu den Aesten des Feigenbaums mich erhebend, | schmiegte mich dran und hing wie die F. v. Ob. 12, 433; Nichtsehen | schwärmen sie gegen die Nacht als Fledermäus' in der Dämmerung. Ov. 1, 215 ꝛc., auch: So acht ich's keine F. [nicht im geringsten]. B. 71a ꝛc., oft als bildl. Bez. lichtscheuer Pers.: Das Licht scheinet gerne, aber Maulwurfe und „Fledermeuse" haben's nicht gerne. Luther 5, 319b; Ihr Fledermäuse, Maulwürfe, Uhuen, Nacht-Raben und Nachteulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt! Sch. 28, 42; Daß diese Beweise durch das Gequicke einiger lichtscheuen Fledermäuse nicht umgestoßen werden können. Vogt Köbl. XXXVII; Mauvillon Lebr. 157a, auch von lichtscheuen Schriften ꝛc.: Wie ihre Schlupfreden und Fledermäuse endlich ausbrachen. 127a; Daß er seine Fledermäus und heimliche Schrift für männiglich vertreten sollte. ebd. ꝛc., zuw. auch nur: ein leiser, heimlich Rabender ꝛc., z. B.: Als es draußen an der Thür rauschte, raschelte, klopfte. „Herein!" rief Pauline, die schon merkte, wer die „F." war. Gutzkow R. 8, 112 ꝛc., ferner zur Bez. von Zwitterwesen ꝛc. — wie die F. „nicht Maus, nicht Vogel" ist, z. B.: Der mir aber hier bei der Bildsäule, wo im höchsten Grade Alles substanziell, wahr und bestimmt ist, Fledermäuse hascht, die nicht [bildende] Kunst sind noch Dichtkunst, weder Seele noch Körper ꝛc. H. 11, 353. — 2) (s. 1): a) Art Maskentracht und Jemand in solcher Tracht: Die Masken hatten die Tracht der sogen. Fledermäuse. Gutzkow R. 4, 270; Wie eine F., die in einen Maskensaal eintritt, ihre Bekannten und Gespielen närrt. Musäus Ph. 3, 133 ꝛc. — b) eine Art Walzenschnecke, Voluta vespertilio. — c) eine Art Schwertlilie, Iris susiana. — Garten-: Mus hortularis. — Gebirgs-: Bilch-M. — Gürtel-: Gatt. Chlamyphorus. — Hamster-: Mus furunculus, Ob(i)-M., nach dem sibir. Fluß Ob. — Hasel-: Gatt. Muscardinus, Siebel (vergl. Schlaf-M.); Die Eichel-M. oder große H. Myoxus nitela; die kleine H. M. muscardinus. Schudi Th. 193. — Haus-: Mus musculus. Die große H. oder Ratten-M. — Heer-Herden-: s. Feld-M. — Holz-: Eichel-M., auch von Pers. = Spitzbube ꝛc. (s. mausen): Verwärts! ich will euch pfeifen lehren, Holzmäuse! Freytag DA. 60. — Hudsons-: an der Hudsonsbai, Mus hudsonius: Die kleinen unterm Schnee von Wurzeln lebenden Hudsonsmäuse. Ochsenheimer (Museum 1, 1, 101). — Kämmers-: eine in Kammern lebende Maus, auch [1a] — Kammerzofe: Kammerkätzchen [s. d.], Kammermäuschen. O. 6, 154. — Kaninchen-: Küllen-M. — Käs-: bei Oken die Ordnung der Beutelthiere; auch [2] Kaumuskel. — Kirchen-: in einer Kirche lebend und, da es dort an Nahrungsmitteln fehlt, oft als Bez. Armer: Arm (Gens 1, 247; Heine Lut. 1, 305; Meta's Pr. 2, 52 ꝛc.), blank (Forer Pr. 2, 354) wie eine K.; Die 2 Kirchenmäuse [armen Maler] wußten nicht, wie ihnen geschah. Keller gH. 3, 328. — Kletter-: bei Oken eine Sippschaft mit spitzigkrummen Klauen zum Klettern. — Klipps: Arvicola saxatilis. — Knoblauchs-: Zwiebel-M. — Korn-: Brand-M. — Küllen-: Gatt. Hapalotis. — Land-: Arvicola campestris. — Lappen-: eine aus Flicken und Lappen gefertigte Maus als Spielzeug für Kinder. Kinkel G. 91. — Laufs-: bei Oken eine Zunft mit längern Hinterfüßen zum Hüpfen, dazu als Gatt.: Spring-M. Dipus, ferner Springhase ꝛc. — Löffel-: Gatt. Mystromys. — Lück-: Mus arvalis, Nemnich, der dafür auch die Namen hat: Acker-, Erd-, kleine Feld-, Herden-, Nut-, kleine Reut-, Scharr-, Scher- [Scher-], Schnorr-, Steck-, Stoß-, Wahl-M. — Magazin-: Wurzel-M. — Maulwurfs-: Mus talpinus, Reit-M. — Mehr-: eine Gattung Würmer, Seeraupe, Aphrodite. — Mösch(ue)-: Mus pilorides. — Murmels-: Alpen-M., Murmelthier. — Nü(b)l-: Wühl-, Lück-M. (s. d.). Forer Thierb. 109b. — Ob(i)-: Hamster-M. — Perl-: Mus striatus. — Pfeil-: Mus jaculus oder Dipus sagitta, Spring-M., -Hase. — Rässel-: Bilch-M. — Ratt(en)-: Ratte, große Haus-M., Mus rattus: Sie stahlen wie die Rattmäuse. Gotthelf Sch. 153; Gleichwie die Rattenmäuse ihren König tragen [s. Rattenkönig]. Luther EB. 60, 338; 61, 267 ꝛc., s. Maueratte. — Raub-: Die viel größere Wiesen-M., Hypudaeus terrestris, . . Schär, Scharr-M., Stoß-M., Spring-M., Erdwolf, M. Schudi Th. 153. — Reit-: s. Maulwurfs-, Scher-, Lück- und Spitz-M., auch = Lemming, ferner s. Fahr-M. — Renn-: Gatt. Meriones. — Rell-, Röll-: Bilch-M. — Roth-: Lemming. — Röthel-: Arvicola glareolus. — Rüssel-: Mus soricinus. — Sack-: Gatt. Saccomys. — Sämmel-: s. Feld-M. — Schärr-: Gatt. Hesperomys Siebel; Mus aspalax oder talpinus. Oken, s. auch Lück- und Raub-M., und vgl.: Da der Maulwurf Erdhaufen aufstößt wie die Wiesen-M., so wird er oft von den Bauern mit ihr verwechselt und beide bekommen den Namen „Schär", Sch. Schudi Th. 139; 119 ꝛc. — Scher-: Scharr-M., z. B.: Schudi Th. 119; bei Oken 7, 932 als Zunft = Delber (d. i. Gräber), wozu nam. die Maulwürfe gehören; aber auch als eine Mäuse-Art, Mus terrestris, Reut-, Stoß- und Sch. 724, mit der Bem.: Im südlichen Deutschland nennt man übrigens fast allgemein den Maulwurf Sch. und den Maulwurfsfänger Schermäuser (s. d.). — Schläf-: Bilch-M.; Die Schlafmäuse, welche durch den Siebenschläfer, die große und kleine Hasel-M. vertreten sind. Schudi Th. 152. — Schling-: Sigmodon. — Schlürf-: bei Oken als Zunft = Zahnarme (wozu die Schnabelthiere, Ameisenbären, Schuppen-, Gürtel- und Faulthiere). — Schnee-: Hypudaeus alpinus. Schudi Th. 542. — Schrot-: Bilch-M. — Schwärtel-: Mus lagurus. — Schwirr-: Gatt. Nycticejus. — Seiden-: Gatt. Habrocoma. — Speck-: s. Flieder-M.: Nur deshalb weil sie zum Lieblingsaufenthalte Kamine wählt, trägt diese Art [Fledermäuse] den Namen Sp. und den fettigen Ruf, als freße sie dem Bauer den Speck ꝛc. Vogt (Germ. 9, 125a). — Spitz-: Gatt. Sorex, (Minger, Mutzen, Mutzger und Mutzger, z. B.: Schudi Th. 139 ꝛc.) mit vielen Unterabtheilungen u. Arten, z. B.: Die Alpen-Sp. Schudi Th. 310; Bisam-Sp., Mygale; Kletter-Sp., Cladobates oder Tupaia; Rüssel-Sp., Rhinomys; Wasser-Sp., S. fodiens ꝛc., ohne Zusatz gew.: Die gemeine Sp., S. araneus, auch: Angel-, Bisam-, Reit-, Zeis-, Zies-M. — Spring-: Gatt. Dipus, s. Pfeil-M. — Stachel-: Gattung Acomys. — Stag- [7]. — Stock-, Stoß-: s. Lück- u. Scher-M. — Streif-: Gatt. Sminthus, Siebel; bei Nemnich auch = Brand-M. und Mus vagus. — Tisch-

[1a]: (vgl. Kammer-M.): Daß, wo die Heirath sollte fortgeben, er diese Tischmäuslein alle von sich thun werden müsse. Schweinichen 2, 23. beschönigende Bez. für Huren, noch deutlicher: Bett-M. — Trüg-: Gatt. Pseudomys. — Túlpen-: Arvicola socialis (sich von Tulpenzwiebeln ꝛc. nährend). — Úfer-: Arvicola riparius. — Vögel-: s. Fieder-M. — Wálds-: große Feld-M. — Wánder-: Zener nordischen Wandermäuse, der Lemminge [s. d.]. Dietens Mark. 1, 27. — Wíes-: s. Raub-M. — Wühl-: Lück-M. — Würzel-: Arvicola oeconomus. — Zéls-: Spitz-M., s. Ziesel-M.: Die Zeismaus mit der spitzen Nas. Nolentagen Fr. 499. — Zibeths-: Mus zibethicus. — Zíes-: Ziesel-M. — Zíesel-: Arctomys citellus, nam. bei Alten oft für Spitz-M., s. Zeis-M. — Zöbel-: Lemming. — Zünd- [6]. — Zwérg-: Mus minutus. — Zwiebel-: Arvicola gregalis ꝛc.

Mäusch-e, m., -s; -s: in gw. Ausspr. der Juden der Name Moscheh (so z. B. in der Bibelübersetzung von Zunz, z. B. 2. Mos. 2, 10) od. (so bei Luther) Mose, Moses, — und danach in spottendem, verächtl. Tone Bez. eines Juden überh.: „M., . . weißt du Nichts, daß uns die Zeit vergeht?“ . . Jetzt dacht der Jude ꝛc. Hebel 3, 115; Juden-M. 261 ꝛc., häufiger Mauschel (s. d. 1). — **-el**, m., -s; uv.: 1) Mausche (s. d.): Ein Schacherjude . . ein M. Fata Morgana 57; M. Abraham. Hebel 3, 7; 9; Mit langbärtigen M-n. Heine Reis. 3, 402; ehern Schmf. 11; Kosegarten RSch. 10, 441; Lenzburg 2, 115; Werner Obs. 1, 214 ꝛc.; Juden-M. Hebel 3, 251; Ernst Löffler-M-s Hals. B. 303b ꝛc. — 2) auf Kupferhämmern ein zum Austiefen kleiner Kessel dienender Hammer. — **-elei**, f.; -en: das Mauscheln, Mauschelsprache = Gemauschel, n., -s; 0. — **-eln**, intr. (haben): wie ein Mauschel sprechen, jüdeln (s. d.): Was wir in Norddeutschland m. nennen, ist Nichts anders als die eigentliche Frankfurter Landessprache und sie wird von der unbeschnittenen Population ebenso vortrefflich gesprochen, wie von den beschnittenen. Heine Börn. 44; 170; Widerliches Dehnen und Ziehen der Sprache, welches sehr stark an das berühmte Frankfurter M. erinnerte. Scherr Gr. 1, 187 ꝛc.

Mäuse, (**Mauße**), f.; -n: der regelmäßige Wechsel in der Bekleidung der Vögel und einiger andern Thiere (vgl. Hochzeitskleid), nam. der Krebse, seltner der Schlangen u. die Zeit dieses Wechsels, auch übtr.: Wenn die Lerchen in der Rauhe oder M. liegen (frische Federn bekommen). Hebel 2, 212b; [Daß sie] wie zur Zeit der M. | ein Vogel im Gehauer traurig saß. Göckingk 2, 203; Vor und nach der M. ist Beider Schnabel dunkelbraun. Krünitz 1, 707; Wenn so ein zarter empfindsamer Mutterkrebs [s. d.], der seiner Natur nach doch wohl ein hart Schalthier ist und nur in der empfindsamen Mauße die Schalen abgeworfen hat, vors Volk tritt. Musäus Vh. 2, 144; Einem fuchsbraunen Überrock, der fast in seiner Haarmauße verschied. Hp. 1, 12; An der Mauße ihrer Haut ist's zu sehen. Fat. 2, 126; Daß dem Utrechter Frieden in seiner Mauße doch die Feder nicht ausgefallen ist, womit ihn der diplomatische Körper unterschrieben. 153; 1, 86; Kahler . . als ein Vogel in der M. Plato 4, 66; Der Mauße neues Gefieder ertheilen. Rückert Mak. 2, 15; 160; Vom Fische ohne Flossen, berupften Greif und Raben in der M. Schlegel Sh. 6, 101 ꝛc., auch (Falkn.) ein Vogelhaus für Falken in der M.: Den Vogel . . in die Maus setzen, aus der Maus heben, haben. Garzoni 603b ꝛc. Rhnf.: Das Geflügel sei in einer ganz unerklärlichen Mauser begriffen; denn die Federn stäubten nur so davon. Hackländer Stillfr. 1, 50; Das Land war mitten in dem Kampfe und in der Mauser begriffen ꝛc. Keller gH. 4, 455; Vögel . . , der die Mauser bestanden hat und ein neues glänzendes Gefieder setzt. König Kl. 3, 161; Der Vogel erhält erst nach der dritten Mauser sein bleibendes Kleid. Tschudi Th. 342; Winkell 2, 556 ꝛc.

Anm. Mhd. müze, zu mausen (s. d. 4), mausern ꝛc., ahd. müzôn, dem lat. mutare entsprechend (s. nam. Schm. 2, 630 und 644, vgl. mutzen), zunächst mehrere. auch: mute(r)n, s. Frisch 1, 651b, nam. von Krebsen, s. Mutterkrebs und vgl.: Nach der Mietherer Mauserzeit (wird die Zeit genennet, wenn der Krebs seine Schale abgeworfen). Hebel 4, 87a ꝛc. Dem lat. ꝛc. „t“ entspricht genau „ß“, nicht „f“, doch überwiegt dies (s. die Belege) in Schreibw. und Ausspr., vgl. mausig S. auch: Weil die Pommern „mausen“ auf ihre Sprache ruden heißen [vgl. rauben]. Kantzow 2, 126.

Mäuse-, mäuse-haft: s. mausig 2.

Mäusen: 1) intr. (haben): von Thieren: Mäuse (als Nahrung) fangen (vgl. 2 u. 3a), z. B.: sprchw.: Die Katze läßt das M. nicht (Merck's Br. 2, 70 ꝛc.); Katzenkinder m. wohl. Schonet 1133b; Will die Kaz nicht m., so laß sie draußen. Fischart B. 51a; Die Katzen guter Art m. besser, wenn sie fett. S. 28, 130 ꝛc., ferner: Die Kater unsers Dorfs sind meine besten Freunde. | Es lebe, was gut maust! Hagedorn 2, 33; Manhisen A. 7, 135; Diese Eulen m. vortrefflich. Tschudi Th. 111 ꝛc. Dazu: Bussarde . . aus Buse (Katze) und Aar, weil sie, wie Katzen, Mäuse fangen und daher auch Mauser heißen. Oken 7, 137, vgl. Denicke 2, 275b und Schm. 2, 629. — 2) intr. (sein): sich heimlich, still und schleichend bewegen, z. B. (s. Schm.): Da mauste die Frau Zahel gemächlich hinzu. Aventinus Chr. 49; Der Erbfeind ist weggemaust wie ein Dieb [von Wien]; Ab-m., davon schleichen, u. scherzh.: sterben (vgl. abrutschen, -schurren ꝛc.), ferner: Darum ist solch Schleichen der rechte Gang des Teufels. . . Da siehe doch den rechten Teufels Griff und Tritt, wie er das Licht scheuet und im Finstern mauset. Luther 5, 491a; 224a; 8, 130a u. ö., s. auch 3b. — 3) tr.: a) weidm.: ein Wild beschleichen. Adelung. — b) (auch ohne Obj.): heimlich u. still, gewandt u. rasch entwenden, stehlen (vgl. Holz-Ratte, -Maus, Mausratte, Mauskopf ꝛc.): Sie haben irgend wollen mausen. Derlichingen 42; Einen zinnernen Löffel zu m. Luther R. 1, 207; 254; Als du mir . . die Brombeeren mausten . . , du winziger Knirps. Stephan R. 7, 428; Hebel 3, 79; Heine Börn. 214; Kinkel G. 26; Luther SW. 26, 67; Rückert Erb. 2, 102; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze Rahm zu m. Schlegel Sh. 6, 141; Hast du keck die Meilenstiefel | von den Füßen ihm gemaust, Uhland 316; B. 4, 131; Nr. 3, 68; Th. 5, 2; Was sie nicht kriegen, m. sie. Weiße Kom. Op. 3, 272; Daß dir nicht etwa | von deinem Schmucke 'was gemaust wird. W. 31, 276; HB. 1, 191 ꝛc.; sprchw.: Etwas geht wie gemaust, flink von der Hand, leicht, ohne Schwierigkeit ꝛc.: Wo Alles von der Faust ihr ging | und ihr das Heu man feg, als wie gemaust [so flink von der Hand]. Gleim Kr. 65; Sind die verwegensten Bilder, die ungeheuersten, unmöglichsten Situationen ihnen (wie man zu sagen pflegt) nur gemaust [ganz geläufig]. Prutz GschTh. 225; auch intr.: Der Kleine . . nahm jauchzend das auf ihn gespartе Butterbrot, mauste [suchte verstohlen] auch wohl selbsten im Quersack, um es zu finden. Stilling 1, 77 ꝛc. — Dazu: Mauser, m., -s; uv.: Einer, der maust — und nam.: Mauserei, f.; -en: das M., der Diebstahl. Arnim 37; Hagedorn 2, 267; Der Miethling nimmt den Vorwurf der Mauserei nicht übel. v. Ländl. 1, 109; Die Mausereien . . waren nicht erheblich. W. 9, 190 ꝛc. — c) (mundartl.): Einen m., ab-m., kurz und mit Anmaßung abfertigen. Schm., s. mausig. — 4) tr., refl. und intr. (haben): in der Mause (s. d.) sein, die Federn ꝛc. verlieren und die Bekleidung wechseln (rauhen) und tr. auch der Federn ꝛc. berauben: Begegnete es . . Papageno, daß er sich unter dem Spiel mauste. Börne 5, 251; Wann er solche [Haare] verliert und folgsam [folglich] einem Vogel nicht ungleich, so er sich pfleget zu m. Klara Hfl. 1, 1331; Die verschiedenen Farbenkleider der Vögel . .; denn die meisten Wasservögel m. sich zweimal im Jahre. S. 26, 362; Daß . . | auch dann noch sein Humor mit jedem Lenz sich mause [verjünge]. Goeth. 3, LXXIV; Gotthelf Sh. 207; Wie der Vogel seine Federn mauset. Nolenhagen Fr. 657; Die Adler . . „mausen“ sich jährlich. Ruf Th. 98; „M.“ sie [die Krebse] sich oder gewinnen neue Schalen. 299; 254; So der Habich sich „mauset“. Stumpf 611b ꝛc., das neben oft: So maus' ich dir die Haare, daß du quaken sollst. Preyssen R. 3, 168; Wuchs ihm wieder die gemauserte Schwinge. Stahr Goeth. 28; Diese Lockvögel werden . . eingedunkelt, im Sommer künstlich gemausert. Unterh. 2, 2, 106b. (Sigismund); Ein Adler . ., den aber die Zeit so unwirsch gemausert hatte, daß er nur noch die langen struppigen Federkiele seiner Flügel behalten. Heine Verm. 1, 258; Ich sterbe nicht; wir Götter | werden alt wie Papageien | und wir mausern nur und wechseln | auch wie diese das Gefieder. Rom. 114; Mau[h]s- oder Ru[h]r-Zeit: wo Enten und Gänse sich mausern. Laube Br. 290; Verlängert das Mausern das Leben der Vögel. Hp. 1, 164; So hätt ich Euch denn . . Buckel mit meinem Peitschenstiel durch, daß Ihr denken sollt, die Blaumeisen haben sich darauf gemausert [so blau soll er aussehn]. Wilhomm Sag. 1, 64; Alle Vögel verwechseln jährlich . . ihr altes Gefieder mit neuem; man nennt dies Geschäft mausern. Winckell 2, 292; 405 u. ö.

Anm. In Bed. 4 s. Mause; in den übrigen (1 u. 2 mhd. müsen) theils von Maus (s. d., Anm.), theils desselben Stamms, mit der Grundbed. des Heimlichen ꝛc.

Zssetzg. z. B.: **Ab-**: 1) [2]. — 2) [3] Einem Etwas a., fort-, weg-m. — 3) [4] Die Zugvögel mit abgenützten oder abgemausten Federn. Hp. Fat. 2, 125; Junge Weibchen, welche erst einmal abgemausert. Tschudi Th. 77. — **Aus-**: 1) [3] Alle Häuser a. [s. durch-m.]. Fischart Garg. 202a, stehlend ausräumen ꝛc. — 2) [4] die Mause beenden, vgl. Sich aus- oder heraus-m. und -mausern (s. Adelung und Grimm), sich herausmachen, herausmustern, in einem bessern Zustand erscheinen als früher. — **Be-** [3]: bestehlen: Seinen Herrn zu b. Jakobi 8, 154. — **Durch-** [3]: tr.: heimlich durchsuchen, nam. in diebischer Absicht. — **Er-** [3]: vgl. zusammen-m. — **Fort-**: weg-m. — **Her-, hin-** ꝛc.: [2] und s. aus-m. — **Ver-** [4]: Überjährige Falken, so zum erstenmal vermausert. Fleming 3, 320b. — **Weg-**: 1) [2]. — 2) [3] Sein Buch ihm wegzumausen. W. Art. 2, 1, 12. — **Zusámmen-** [3]: durch Mausen zusammenbringen: Von den zusammengemausten Blumen, die wir verkauften. Stahr R. 5, 422 u. ä. m.

Mäuseln, tr.: s. Meißel, Anm.

Mäusen, tr.: Schiff.: Die Segel m., an der stehnden Seite eines Besahnsegels dicht hinter dem Leik „Mäusegatten“ (Mäuselöcher) machen, d. i. runde Löcher, wodurch die Geitaue fahren, wenn sie keinen eig. Aufholer haben.

Maus-enzen, intr. (haben): nach Mäusen riechen, schmecken ꝛc., vgl. fischenzen ꝛc.: Den Namen Mäuser haben die Alante, weil sie einen m-den Beischmack haben. Krünitz 1, 467 ꝛc. — **-er**: 1) m., -s; uv.: s. mausen 1 und 2 und Mäuser. — 2) f.; -n: Mause (s. d.).

Mäuser, m., -s; uv.: Alant (s. d.) Cyprinus dobula, s. mausenzen und vgl.: Bei Straßburg heißt er . . Mauteßer, weil man [fälschlich] glaubt, daß er Wasserratten fresse. Oken 6, 298, bei Nemnich, auch Mauser. — Ferner in mehrern (versch. Stämmen angehörigen) Zssetzg.: **Blau-** (**Blä-**, **Blö**): eine veraltete Münze (ob etwa nach einem Vogel im Gepräge? vgl. Blaumeise). — **Dücke-**: ein geduckt schleichender [s. mausen 2] stiller Mensch; tückisch heimlicher Leisetreter, Scheinheiliger ꝛc.: Das ist ein scheinheiliger D., der hat's aber faustick hinter den Ohren. Auerbach D. 1, 144; Daß unser Junge brav und nicht etwa zum D. wird. S. 35, 19; Verwundert, daß der D. aus der Stadt noch besser trinken und lärmen könne als sie. Keller gH. 2, 427; Bei diesem D. Gellert. Laube DW. 5, 41; Unserem Tuck- und Kahlmäuser. Hp. 3, 63; Pfaffe, D., Scheinheiliger! Prutz E. 1, 65; Was wollt Ihr bei dem D.? . . Dieser kriechende träge Esel . . , ein würdiger Liebling jenes fanatischen Pius V., der ebenso armuthselig entsprossen war. Tieck A. 1, 219; Da heckt der D. Volgis H. 17; Auf mich als einen Auswürfling gezeigt, einen D., einen Geizhammel. Wilhomm Bank. 1, 354 ꝛc.; betont ⏑—⏑. Heine NGd. 250 ꝛc., auch von weibl. Pers.: Du bist ein rechter D., eine Putzmacherin! Stephan R. 3, 226 (neben: Du D—n . . . du frommes Mutterlämmchen! 4, 346); Das Fräulein ist ein Tuckmäuser. Schlegel Sh. 2, 203 ꝛc. und so öfter mit anlautendem „t“: Abtrumpfen, wer sich zu mausig macht und ermuntern, wer wie ein Tuckmäuser tückt. Immermann M. 4, 156; Und Sie, Tuckmäuser (⏑—⏑), sitzen | mir auch noch auf dem Hals. Müllner 7, 259; Tieck 12, 94 ꝛc., ferner: Dockmäuser. Stilling 2, 113; (⏑—⏑) Hagedorn 3, 3, 740 ꝛc.; Dochmäuser 5, 266b; Dockmauser. 3, 3, 66b; Tockmäuser (⏑—⏑). Nolenhagen Fr. 118; Stockmäuser Schm. ꝛc., vgl. Duckelmuser ꝛc., s. Barnes Br. 453a, auch: Er wollt mit der Sprach nicht heraus, | duckt sich wie ein Duckelmaus (1683), s. Grimm u. ä. m. — S. mausen 2 und ducken, Anm., dazu z. B. thüring.: duchsen = still und tückisch schleichen (etwa = mausen 2), z. B.: Er duchste schon der Kammer-

thur zu. Ludwig Thür 1, 100; Sonst duckst er wohl auch, aber aus Tuckmäuserei. 99; Was für ein Schabernacker Der ist, so duckisch Der thut. 11; 52; 94 ꝛc., — also: der heimliche Schleicher, vgl. mhd. tockelmüsen (Benecke 3, 278b), wobei immerhin an die geduckte Haltung der zum Mausen schleichenden, tückisch lauernden Katze gedacht werden mag und auch das Wort „Tücke" mit hineinspielt. Dazu: Die theologische Duckmäuserei, welcher Herr W. sein Ansehn verdankte, widerstand ihm aufs beste. Prus E. 2, 387 ꝛc.; Ein Junge, der Haar auf den Zähnen hat, so duckmäuserig er auch sonst thut. 3, 394; Stell dich nicht so duckmäuserig. Auerbach Barf. 124; Kopfhängen und Kalmäuserei oder das duckmäuserige Pietisten- und Herrnhuterwesen. Kirch 1, 104; Der Kerl, so duckmäusig er sich jetzt anstellt, ist doch nur ein wahrer Komödiant. 5, 68; Dort schleicht er gleich duckmäuserisch der. Göthe 3, 1, 238d; Dein Wort sind still duckmäuserisch. G. 1, 106; Diebische tuckelmäusige Galgenschwengel. Fischart Garg. 47a; Wogegen sonst einfältiglichst | mit offnem Maul duckmäuserlichst | die Dämelacke saßen. Dreyßen Ar. 3, 482 ꝛc., ferner: Ein Soldat darf nicht duckmäusern! [kein D. sein] | Den Busch durchkleppert! .. Zerisch auf den Wasserkorf ihm krauf gehaulst! Eichendorf Vh. 94; Ihr hölzernen Körfe, duckmäusert und dreschelt katonische Töpfe. Widemann Juni 109 ꝛc. — Kal-: verächtl. Bez. Eines, der sich sinnend in kleinliche, armselige Grübeleien vertieft und spintisiert: Sein Doktorhäublein .. so ordentlich wie der beste Dorf-K. [Magister ꝛc.] aufsetzen. Fischart (Weckerruf 3, 479 J. 35); Und hat jeder K. neu Redekunst erdichtet. Mathesius Lthr. 69a; Den armen Schulmeistern und K-n. 136b; Natürlich bekam ich K., ich Eigensinn manchen schnöden Verweis. v. Br. 1, 17 ꝛc., vgl.: Fleißig in dergleichen Kohlmäuser-Beschäftigungen. Schmid (f. 13, 546) ꝛc., mehr mundartl. dagegen (s. Schm. 2, 629) theils = Duck-M. (s. d.), z. B.: damit verbunden. Jp. 3, 63 ꝛc. (s. u. K-ei), theils = armseliger Geizhals (s. u.: k-isch). Fortbild., z. B.: Schelten Sie lieber .. auf meine Kahlmäuserei, mit der ich mich wirklich jetzt nur allzusehr in Träumereien und unnöthige Untersuchungen verliere. f. 12, 101; Wenn man auch von meinen Kahlmäusereien nicht allzuverächtlich urtheilen soll. .. Nun von allen gelehrten Armseligkeiten weiter kein Wort! 403 ꝛc., aber auch (s. o.) = Duckmäuserei: Kopfhängen und Kalmäuserei oder das duckmäuserige Pietisten- und Herrnhuterwesen. Kirch 1, 104 ꝛc., ferner: Hier in der Einsamkeit zu kahlmäusern und zu daffeln. f. 12, 377; Wogegen die kalmäuernde Philosophie bleich machte. v. Ar. 1, 206; Was? immerfort kalmäusern? Das belangt | die raschen Lebensgeister des Gehirns. Sh. 2, 199; An Wisserei kalmäuert man sich reich und prunkt mit angelesenem Altgeflick. 410 ꝛc., aber auch (s. o.): Das Duckmäuschen, das Kalmäusern [Duckmäusern, Kopfhängen ꝛc.] haben uns um Volksgefühl und Volksthümlichkeit gebracht. Jahn M. 301. K-ige, -ische, kalmäusige Pedanten ꝛc., aber auch (s. o.): Dieser kahlmäuserischen [geizigen, filzigen] Sitte [Speisen vom Gastmahl nach Hause zu schicken]. W. Art. 2, 1, 30 ꝛc. Eine sichre Etymologie fehlt; am meisten empfiehlt sich wohl noch die Herleitung von dem „kahl in der Mause", tiefsinnig und armselig dasitzenden Vogel, insofern wenigstens in diesem Bilde die versch. Bedd. des armseligen Grüblers, des armseligen Schächers (od. scheinheiligen Schleichers) und des kahlen Geizigen einigermaßen verbunden sind, doch vgl. Frommann 3, 428 und 5, 166 über klamuiser (vergl. klamüsern = sinnen. Zesmöter Kind. 2, 266) und schwzr.: „mausen = kalmäusern, in Schwermuth versunken sein" ꝛc. Stalder 2, 223. — Schär-: Fänger von Schermäusen (s. d.) oder Maulwürfen, z. B.: Kennt den Maulwurf besser als Ihr Alle und eure besten Sch. 5, 8, 111; Oken 7, 932. — Stöck-, Töck-, Tück-, s. Duck-M.

Mäuser-ei, -ig, -isch, -n ꝛc.: s. Duck- und Kahlmäuser. — Mausern: s. mausen 4.

Mausig, a.: 1) gw. nur: Sich m. machen, mit keckem Wesen sich mehr als Einem eig. zukommt herausnehmen, mit Entschiedenheit auftreten und vorgehen: Wer ist denn Der, der sich so m. macht? Ich weiß nicht, aber er hat Recht. G. 25, 18; Einem Dieb, der sich mit Reden m. machen wollte. Hebel 3, 326; Heine Verm. 1, 40; Abtrumpfen, wer sich zu m. macht, und ermuntern, wer wie ein Tuchmäuser dasitzt. Immermann M. 4, 156; Der sich am m-sten macht, wenn er am wenigsten Recht hat. L. 10, 96; Die Versicherung .. giebt mir um so viel freier Feld, mich gegen das Ministerium so „mausicht" zu machen, als ich nur Lust habe. 12, 507; Shakespeare 5, 292; Wenn er sich nicht höchst unnütz und, was man nennt, m. gemacht hätte. Der. v. Schlegel (Horaz 4, 113); Dabei sieht das Geschmeiß, das sich kurz vorher so m. machte, so fromm aus. Zeller 5, 428; 321 ꝛc., — nach Frisch zunächst: wie ein mausernder oder rauhender Vogel sich rauh machen, sich borstig (s. d. 2) zeigen, das Rauhe nach außen kehren ꝛc., doch vgl. auch mausen 3c und Mauskönig. — 2) M., mäusig, mausig, mäusicht in der Weise von Mäusen (mause-, mäusehaft) ꝛc., z. B.: a) Etwas riecht, schmeckt m. (mausenzend), z. B. der Ungarwein. — b) in Zssgg.: Du schaffst recht federmausige Gestalten. Rückert 6, 110 ꝛc., s. auch Blindmaus, Duck- und Kalmäuser. — c) vralt. (s. Maus 2) = muskulös: Das Fleisch wird in schlecht und gemeines, in eichelichtes und in mäusichtes Fleisch getheilt. .. Das mäusichte an allen Orten des Leibes, welche sich bewegen. Herzog 360b; 355b ꝛc.

* Mausolé-um (gr.), n., -s; -en: eigentl. das dem Mausólos von Karien († 353 vor Chr.) von seiner Gattin Artemisia errichtete prächtige Grabmal (s. z. B. G. 15, 175 f.), dann übrh.: ein prächtiges Denkmal: [Die Zeit] wirft auch Mausoläen ein. Schwert 127; Du hast ein Gebäude umgerissen, das ich in einem halben Jahrhundert sorgsam zusammenfügte, das M. meines Oheims, seine einzige Pyramide, die Liebe der Genueser. Jch. 157b.

Mauß-e: s. Mause. — -eln, intr. (haben): bei der Arbeit zaudern, auch „mußeln". Adelung. — -en, -ern: s. mausen ꝛc. 4. — -lich, a.: zauderhaft. Adelung.

Maut(h), f.; -en, (Mäute); -: (obrd.) Ein- und Ausgangszoll für Waaren und das Zollamt, s. Schm. 2, 616; Die Pacht der Mauten. Göckingk 2, 176; Auf der M., Haupt-, Bei- oder Neben-, Grenz-M. [Zollamt]. — -bar, a.: mautpflichtig. — -en, tr. in Zssgg.: Ver-m.: verzollen. — -ner, m., -s; uv.: Maut-Einnehmer, z. B. „Mauthner." Forster Br. 1, 105; G. 40, 215; Kindr Par. 1, 22; Vogt (Brmskt. Stud. 127) ꝛc.; Die Geleitsleut und Mautner. Mathesius Lthr. 166a; M-in. Platen 4, 142 ꝛc.

Anm. Goth. môta, Zoll (môtareis, Zöllner), ahd. mûta, mhd. mûte, mlat. muta (etwa als die Stelle des „Wechselns" oder Übergehns aus einem Gebiet ins andre), also ohne Lautverschiebung, wie öfter bei entlehnten techn. Wörtern, s. Schm. 2, 647. Doch vgl. die Bed. Mahlmetze. ebd., auch „Mues" f. 639, s. auch: M.- [od. Bann-] Mühle. Schm.; Hellous 1333, — wo man M. (oder Maler, die Mahlmetze) nimmt.

Mäuzen: s. mauen.

* Max-ime (frz.), f.; -n: ein Grundsatz als Richtschnur des Verhaltens: Es sei bei der M. gewesen, sich dem Lobe und dem Tadel gleichmäßig auszusetzen. G. 15, 184; Staatsaktion | mit trefflichen pragmatischen M-n. | wie sie den Purpur in dem Munde ziemen. 11, 27; 25, 100 ꝛc.; Theoretische Grund-M-n. 29, 386; Eine falsche Tages-M. 22, 381, die zu einer gewissen Zeit an der Tagesordnung ist, herrscht ꝛc.; Richtige, gute, gefährliche, falsche M-n ꝛc. — -imum (lat.), n., -s; -ima: das Größte oder Höchste in einer Art, Gstz. Minimum: Von den Sehnen eines Kreises ist der Durchmesser das M.; Das M. des Preises, der höchste Preis.

* Mayor (engl. mêr), m., -s; -s; Bürgermeister; in London und York: Lord (s. d.) M., z. B.: Der Schulz von London kommt zum Willkomm (der Lord M. und sein Zug treten auf). Schlegel Rich. III. 3, 1 ꝛc., s. Meier.

* Mechān-ik (gr.), f.; -en: Lehre (ohne Mz.) oder Lehrbuch von der Bewegung in Bezug auf die bewegenden Kräfte (s. Dynamik und Statik), z. B.: M. des Himmels oder Himmels-M., Lehre von der Bewegung der Himmelskörper ꝛc.; auch = die Einrichtung einer Maschine (im weitern Sinn), s. Mechanismus, z. B.: M. des menschlichen Körpers. — -iker, m., -s; uv.: Kenner der Mechanik; Verfertiger mathematischer und physikalischer Werkzeuge (auch in lat. Form: Mechani-kus, uv., -ci; -se, -ci); Einer, der mechanische (oder Hand-) Arbeiten verrichtet. — -isch, a.: auf Mechanik bezüglich oder gegründet; durch Mechanik bewirkt; maschinenmäßig: M. ist die Form, wenn sie durch äußere Einwirkung irgent einem Stoff bloß als zufällige Zuthat, ohne Beziehung auf dessen Beschaffenheit ertheilt wird ꝛc. Schlegel Dram. 2, 2, 8, s. Ggstz. organisch. — -ismus, m., uv.; -ismen: die innre Einrichtung einer Maschine, das Werk oder Triebwerk derselben, s. Mechanik.

I. Mécker, m., -s; uv.: Feldsperling.

II. Gemécker, n., -s; uv.: das Meckern: Das Ziegen-G. Heine Verm. 1, 264.

Mécker-n, intr. (haben): von Ziegen (als Tonnachahmung): schreien (s. mäh, bäh ꝛc.), und danach auch von ähnlichen Tönen einer zitternden Stimme ꝛc., auch tr.: Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt, | mag im Galopp noch „gute Nacht!" ihr m. G. 11, 56; Er kicherte und meckerte [lachend]. Gutzkow R. 6, 302; Dieser schlechte Sänger, der, wenn er in den Soireen von Paris seine schlechten Romanzen meckert ꝛc. Heine Lut. 1, 186; 145; Mähen nach dem Böcklein hier die Ziegen, | m. nach den Ziegen da die Böcklein. Talvj 2, 254; Öfter als das m-de „post mo memoranda" [wegen der sich wiederholenden Silbe me]. v. Ge. 258; Er hatte eine ganz eigene Art .. zu grinsen und zu m. W. 13, 204; 2, 200 ꝛc., auch: mäckern. Eben 7, 1355; möckern. Voß 3, 193; Ein andrer [Geit] hat gemeckzet in den Geißen. Klara Hfl. 2, 759, s. Schm. 2, 549; mäckzen (obrd.). Adelung. — Zssgg. vgl. die von bellen, z. B.: Wenn du mich wieder mit deinem antiken Metrum an-m. [meckernd anfingen] willst. Eichendorf Phil. 137; Gleichwohl habe ich gefunden, daß die „Thale" statt der „Thäler" in Recensionen bemeckert [in einer schafsmäßigen ꝛc. Weise getadelt] werden sind. B. 370b; Hier vergaß er plötzlich das Suchwort, steckte und meckerte in einem fort. Falk G. 130; Was meckerst du da her? Eichendorf Phil. 99; Die Ziege meckerte etwas Unverständliches in ihren Bart hinein. W. 2, 110 ꝛc.

Mi[c]klenburg, n., -s; O: Ländername (s. Michel, Anm.), hier erwähnt wegen der Redensart: M-er Warren, s. Ochsenkopf.

* Med-aille (frz. -âlje), f.; -n: Schau-, Denk-, Ehrenmünze, vralt. Metallie (Weidner 35, s. Metall, Anm.), auch als ein Zeichen öffentlicher Anerkennung, ehrender Belobung ꝛc., z. B.: Jemand bekommt eine M., die Rettungs-M. [weil er Menschenleben gerettet], die Ehren-M. ꝛc. und iron.: Diese Schand-M. an unserer Brust. Jp. Bat. 1, 73 ꝛc., — oft sprchw. übrt. in Bezug auf die beiden Seiten, z. B.: So wenden wir von dieser häßlichen Kehrseite der M., deren schön ausgeprägte Vorderseite uns mit so bezaubernden Bildern anlockte, unmuthig die Augen weg. Böttiger Sab. XI; Es kann also um so weniger schaden, wenn Jemand einmal wieder die Rückseite der M. zeigt. Forster Br. 2, 32; Dann wendete sie schnell ihre großen schwarzen Augen auf ihn los und Jeder blieb betroffen stehn; denn die Vorderseite der M. war wohl die Rückseite werth. G. 29, 315; Auf einmal wendet sich die M. und wir finden, daß der leckere Fresser ein armer Teufel ist. L. 3, 458; Dürfte es sich wohl der Mühe verlohnen, die M. auch einmal umzukehren. 11, 141 u. o. — -ailleur (-aljör), m., -s; -e, -s: Medaillen-Verfertiger, -Schneider ꝛc. — -aillon (-aljóng), n., -s; -s; 1) eine große Medaille. — 2) ein runtes oder ovales Halsgehänge für Damen, z. B. ein Miniaturgemälde, eine Kapsel ꝛc. — -iän, n., -s; -e: M., M.-Papier, in der Größe das Mittel zwischen gewöhnlichem und Regalpapier haltend: Neun Bogen in M. zu liefern. Sch. G. 1, 7, so auch: M.-Folio, -Quart, -Oktav, zur Bez. des Formats ꝛc., aber auch sonst als Bstw., z. B. M.- oder Mittel-Aber (s. d.) ꝛc. — -ianótte (it.): 1) f.; O: Mitternacht. — 2) (s. 1) n., -s; -s: ein Fest-Mahl nach Mitternacht. Moser Vh. 4, 69; 72. — -iänle, f.; -n: Mus.: Terz (als Mitte zwischen Grundton und Quinte). — -iateur (frz. -latör), m., -s; -e, -s: Friedensvermittler, z. B.: Den M. zwischen Vater und Sohn in ihren Hausfehden machen. Iffland 3, 2, 28 ꝛc., nam. für Staaten. Sch. 944b ꝛc.,

auch (Kartenſp.): Hilfskarte, die der Quadrillenſpieler ſich ausbittet u. das Quadrillenſpiel mit einem Anebitter (ſ. d.). — -ialiſtieren, tr.: einen reichsunmittelbaren Standesherrn unter die Oberbotmäßigkeit eines Andern bringen. — -i: ſ. Medikus. — -icin, f.; -en: 1) Arznei-Gelahrtheit; Arznei- oder Heil-Kunde, -Kunſt: M. ſtudieren; Doktor der M.; Der Geiſt der M. iſt leicht zu faſſen. G. 11, 51. — 2) Arznei (ſ. d. 1) eig. und übrtr.: Eine M. verſchreiben; Die M. eingeben, einnehmen ꝛc.; Für die böſe Liebe brauchr' ich | ſchon ſo manche M. Baumer 1. 14; Sollte ſich durch Aker und Gebein | Lange Qual und dumpfe Schwere ziehn, | nicht o nicht mit herben Arzneien, | — denn ich haſſe dieſe M., | komm zu mir mit einem Becher Wein ꝛc. 51, vgl. Medikament. — -icinäl, a.: gw. nur Bſw., z. B. M.-Rath, -Kollegium, -Gewicht ꝛc., auf Arznei bezüglich. — -icíner, m., -s; uv.: ein der Heilkunde Befliſſener. — -icinieren, intr. (haben): Medicin, Arznei gebrauchen, arzneien (ſ. d. 1 und vgl. doktern). — -icinisch, a.: auf Medicin bezüglich; arzneilich; ärztlich. — -ikaménr, n., -(e)s; -e: künſtlich bereitetes Heilmittel (ſ. d.) zu innerem oder äußerem Gebrauch: Pillen ſind Medicin oder ein M.; Salben dagegen ſind nur M-e ꝛc., auch übrtr.: Ehrt göttliche Grobheit! Sie einzig | iſt ja das M. für ein entnervtes Geſchlecht. Iphigenie der Gegenw. 1. — -ikäſter, m., -s; uv.: Afterarzt, Quackſalber. — -ikus, m., uv., -ici; -ikuſſe, -ici: Arzt, nam. in Titeln z. B. Leib-, Hof-, Kammer-, Leib-M. ꝛc.; Unſre deutſche[n] Medici. Zinkgräf 1. 220 ꝛc., bei Baumer auch: Mediker. — -io, adv.: kaufm.: M. [in der Mitte] Januar ꝛc. — -iſánt (frz. -iſáng), a.: ſchmähſüchtig. — -iſánce (-iſángß), f.; 0: Schmähſucht. — -iſieren, intr. (haben): nachtheilig von Andern ſprechen, läſtern ꝛc. — -itatiön, f.; -en: das Nachdenken. — -itiéren, intr. (haben): über Etwas nachdenken, ſinnen, zuw. auch tr.: Vertieft ſie ſich im M., | unwiſſend meditiert ſie ihn. W. 10, 147 ꝛc., auch in Zſſtzg. z. B. Etwas ver-m., durch M. verlieren, verbringen. W. Art. 2, 2, 147. — -ium, n., -s; -ia, -ien: 1) Mittel, nam. in einigen Fällen der wiſſenſchaftl. Sprache: Wenn das Licht durch ein dichteres M. geht, wird es gebrochen ꝛc. — 2) in der griech. Sprachl.: ein zwiſchen Aktiv und Paſſiv in der Mitte ſtehndes, etwa dem Reflexiv entſprechendes Genus des Zeitworts. — -ok (Medock), m., -s; -s: eine Sorte franzöſiſchen Weins, nach der Heimath desſelben. — (-uſa) -uſe, f.; -uſen; -uſen-: 1) der Gorgonen eine, deren Anblick verſteinernd wirkte: Perſeus ſchlug der Meduſe das Haupt ab; Es lauert darin eine Möglichkeit, die verſteinernd uns anſtarrt, wie das Haupt der Meduſa. Grimm Lit. 1, 90. Dazu: Eine ſtumme Klage, | die jedes Herz meduſenhaft verödet. Beck Jahr. Poet 4, 5; Hätte mir faſt die Weltgeſchichte das meduſige „Zu früh" entgegengedonnert. Auerbach Leb. 1, 250. — 2) verſch. Zünfte der Quallen, nam. die Scheibenquallen, (vgl. Meduſenhaupt: a) Art Seeſterne, Euryalus caput Medusae ꝛc. — b) eine Pflanze, Euphorbia caput Medusae) ꝛc.

Meer, n., -(e)s; -e; -, -es: 1) (ohne Mz.) die den größern Theil unſrer Erdkugel bedeckende ſalzige Waſſermaſſe, der Ocean (ſ. d. u. See, f.), beſtimmter: Welt-M., z. B.: Gott nannte das Trockene Erde und die Sammlung der Waſſer nannte er M. 1. Moſ. 1, 9; Die Fiſche im M. 28; Alle Waſſer laufen ins M. Pred. 1, 7 ꝛc., ſ. 2. — 2) ein als ein großes Ganze erſcheinender Theil des Weltmeers (ſ. 1 und vgl. See, f.), z. B.: Von einem M. bis zum andern. Pſ. 72, 8; Am. 8, 12; Die M-e und Alles was darinnen iſt. Neh. 9, 6 ꝛc. Manche Wendungen laſſen ſich zu 1 und 2 ziehen: Aufs M., auf dem M., übers M. fahren; Uberm M. oder jenſeits des M-s wohnen; Am M. gelegen; Aus der Tiefe des M-s, aus dem tiefen M., aus des M-es tiefem Grunde Etwas heraufholen; Etwas ins M. werfen; Sein Geld ins M. [gw.: ins Waſſer] werfen. Gotthelf Sch. 347, es nutzlos vergeuden; Es war doch kein M. auszutrinken. G. 29, 294, nichts übermäßig Schweres ꝛc.; Der Lord werde . . ſeine Kräfte an erhabengefährliche Thaten über M. verwenden. 33, 164; Ein Mann über dem M-e. 172; England kann nicht angegriffen werden, weil das M. keine Balken hat. Hebel 3, 92; Die ihr galanter Eifer über M. hierher geführt. Sa. 416a; Über M. hieher geſchifft. 464a; Daß durch die Wuſte des M-s du . . umherirrſt. V. Od. 2, 371; Sie gewannen in kurzer Zeit beglückt das hohe M. W. 11, 276 ꝛc. Auch: Hoch aufbrauſend das M. [das Waſſer des M-s] aus offnen Röhren. V. ꝛc., vgl.: Wo ich, armer Menſch [Jonas im Walfiſchbauch], mit M-en übergoſſen, | mit Fluthen, ſo die See verſchlingt, umgeben bin. Opitz 2, 84. Viele geogr. Namen, z. B.: Das atlantiſche, griechiſche, japaniſche, mittelländiſche ꝛc., das rothe, ſchwarze, weiße M. ꝛc., auch Zſſtzg. (ſ. d.). — 3) in beſtimmten geogr. Namen auch für größere Waſſermaſſen, wenn ſie gleich nicht Theile des Weltmeers ſind, z. B.: Das kaſpiſche M.; Das todte M. ꝛc.; Alle die vielen Seen, welche der Geograph unter dem Namen von M., mit welchem der Norddeutſche die Landſeen bezeichnet, in den Niederlanden, in Oſtfriesland, im Oldenburgiſchen, dem Bremiſchen findet, ſind mit geringen Ausnahmen alle vom großen, jetzt trocken gelegten Harlemer M. bis zu dem Waſſerpfuhle in dem kleinſten Moore vor mehrern tauſend Jahren niedrig gelegene Torfmoore geweſen. Körner Sch. 3, 445, vgl.: So nun die alten Franken und Teutſchen auch das mittnächtig M., daran ſie geſtoßen, die See genennt haben, wird geachtet, daß ſie durch Gegenwechſlung des Worts dieſen See [den Bodenſee] auch ein M. genennt und Meerburg daher ſeinen Namen empfangen. Stumpf 392b, ſ. Anm. — 4) bibl.: Das eherne M., ein großes ehernes Waſſerbecken im Prieſterhof des Tempels. 1. Kön. 7, 23; 2, 25, 13 ꝛc. — 5) häufig zu 1 und 2 bildlich und übrtr., etwas in ſeiner wallenden, wogenden Bewegung in der Gefahr für die ſich ihm Anvertrauenden, in ſeiner endloſen unabſehbaren Ausdehnung ꝛc. dem M. Ähnliches, und ſo auch nur übrb. zur Bez. einer großen Menge und Fülle (vgl. Flegel. 2, 13 ꝛc.), z. B.: Durchs M. der Angſt gehen. Jac. 10, 11 (vgl. 2. Moſ. 14, 16 ꝛc.); Strömen die Einzelbäche der Unterhaltung in ein rauſchendes M. zuſammen. Auerbach Leb. 2, 183; Seh ich der Felder gelbes M. [ſ. Ähren-, Halmen-M.] | mit ſchwer- und ſchwanken Ähren wallen. Brockes 1. 55; Senke dich . . | in das M. der Frühlingsfreude. 40; Von dorten ſah ich nur | ein M. von Trümmern ſtarre Wellen ſchlagen [das wellige Gebirg]. Chem. 4, 30; Meine zu überhäufte Seele verlor jede einzelne Glückſeligkeit in dem M. ihrer aller. Engel 1, 250; Den Erfinder mit einem M. von Überfluß belohnt. G. 9, 45; In Lebensfluthen, in Thatenſturm | wall ich auf und ab, | webe hin und her: | Geburt und Grab, | ein ewiges M. [Wogen ꝛc.], | ein wechſelnd Weben ꝛc. 11, 24; Ein M. von Purpurſpritzen. 23, 117; Verfließet, vielgeliebte Lieder, | zum M-e der Vergeſſenheit [vgl. Lethe]. 1, 80; Ein klingend M. von Liedern. 4, 107; Ich badete mich in einem M. von Idealismus. Gutzkow 3, 124; Durch ein M. von Hinderungen. Hauff 194; Wo die Sonne ein M. friſchen und erfriſchenden Lichts aufgoß. Hermann Gez. 128; Auf dem M. der Ebne einſam ſtehn | einzle Bäume, Inſeln gleich zu ſehn. Pet. 161; Ein M. von blauen Gedanken | ergießt ſich über mein Herz. Heine Reiſ. 2, 277; Einmüthiger freier Lobgeſang, obwohl eines M-s von Stimmen und Perſonen. H. K. 7, 314; Daß die Sinne in ein M. von Genuß verſanken. Klinger Graf. 142; Es durchkreuzte ſich in ſeinem Geſichte ein M. von unfaßlichen Empfindungen. Grif. 49; Piſpelnd wogt | das goldne M. [der Ähren] im lauen Winde. Lenaus NSch. 10, 5; Wie ihn mit ausgeſtreckten Schwingen | das ſtille M. der Lüfte trug. Fichtner 90; Weil . . in dem großen M. dieſer Welt viel Gewürme iſt, d. i. viel Anfechtung ꝛc. Luther 1, 67a; Im M. der Liebe ganz verſenket. Olearius Roſ. 65a; Des lichten Äthers blaue M-e | erſäuten ihre [der Sterne] ſteilen Heere | und nun erwachet die Natur. Pfeffel Bo. 3, 14; In Rom, in dieſem M. von Schönheit. Platen 7, 6; Das Unglück . . verſchlang die Fluthen | des M-s, das der Verſiegung ſchien zu ſpotten. Rückert Mak. 1, 107; Gewann von Kriegsgebrut' ein M. Morg. 1, 234; Zogen . . hindurch ein M. von Sande [die Wüſte]. 40; 73; Nicht einen Schimmer von dem M. des Lichts, | das glanzvoll blendend mir ins Auge drangt. Sch. 523a; Unſtet treiben die Gedanken | auf dem M. der Leidenſchaft. 81a; Nicht, daß ſie beim Eintritt in dieſes ungewiſſe M. ſchon das Ufer gewußt haben, an welchem ſie nachher landeten. 715a, daß ſie beim Beginn ihres gefahrvollen Unternehmens den ſichern Ausgang gewußt; Ein wahres M. von weltbegierigen Köpfen. Schlegel Luc. 66; Daß . . ein M. von Schmauſereien den Wuſtling decken. Lied Anton. 2, 1; In der Gedanken M. zerrennen. Uhland 506; Ob uns ein M. [eine zahlloſe Schar] entgegenrollt. | hinein! ſie ſind entmannt. | der Knecht'. V. 3, 91; Näher wallet | der Zwillingstöne M. [die auf- und abwogenden Töne ꝛc.]. 4, 17; Das ſchwimmt ja ganz in einem M. von Glück. Wiſt Dian. 3, 4; In welches M. von Jammer ſtürzt ihr euch! W. 20, 6; Mich auf das gefahrvolle M. weit ausſehender . . Abenteuer einzuſchiffen. 17, 89 ꝛc. und ſo in vielen Zſſtzg., wovon wenige als Bſp. genügen.

Anm. Goth. marei, f.; ahd. mari, meri, n.; mhd. mer, n., vgl. lat. mare, ruſſ. more ꝛc., in Bed. 1 und 2. So in der Volksſpr. Süddeutſchlands als alleiniger Ausdr. (ſ. Schm. 2, 510), während bei den Meeresanwohnern Norddeutſchlands der Volksausdruck „die See" (ſ. d.) iſt (vgl. engl. sea, holl. zee ꝛc.). Daher im Hochd., das den oberd. und niederd. Ausdr. hat und vielfach gleich verwendet, doch in beſt. Fällen nur den einen oder den andern oder doch den einen vorwiegend gebraucht, nicht bloß in geogr. Namen, z. B.: die Nord-, Oſt-, Südſee ꝛc. (ſ. Zſſtzg. Oſt-M.), dagegen: das mittelländiſche, adriatiſche, atlantiſche, ſtille M., das nördl. und ſüdl. Eis-M. ꝛc., ſondern auch: See-Fahrer, -Fahrt, -Fiſch, -Handel, -Hund, -Karte, -Katze (ganz verſch. M.-Katze, ſ. u.), -krank, -Krieg, -Luft, -Macht, -Mann (ganz verſch. M.-Mann), -Meile, -Meve, -Räuber, -Recht, -Reiſe, -Schiff, -Schlacht, -Soldat, -Staat, -Stadt, -Stück, -Sturm, -Uhr, -Wind u. ä. m. (vgl. bei Schm. oberd.: M.-Fahrer, -Fiſch ꝛc.), auch: Zur See gehn; in die See ſtechen: Handel, Reiſe zur See ꝛc., dagegen andrerſeits nur: Meer-Buſen, -Enge, -Schaum, -Wunder ꝛc., vgl. nam. M. als Bſw. zur Bez. für etwas fremder (übers M.) Gekommenes, z. B.: M.-Katze, -Schwein ꝛc. In der übrtr. Anwendung (ſ. 5) zur Bez. der Menge und Fülle von Etwas iſt See ungw., obgleich ſie ſich vereinzelt findet. — Zur die Bed. 3 vgl. nam. Diez 217: „Mare, altfrz. (f.) Anſammlung von Waſſer, Teich Chr. de Ben. 1, 341, ſtimmt zum gleichbed. niederl. maar. Schon Isidorus ſagt: Omnis congregatio aquarum, sive salsae sint, sive dulces, abusive maria nuncupantur" ꝛc., ſ. Marſch und vgl. Moor und Moraſt. — Als Bſw. zuw. M-es-, einem reinen Genit.-Verh. entſprechend, mehr eine Zuſammenſchiebung als Zſſtzg. z. B. M-es-fläche, -Spiegel, -Stille, -Strom, -Tiefe, -Welle, -Wege ꝛc. — Gralt. Mz.: Meeren. Opitz 2, 93. Gralt. Schreibw.: Mör, z. B. bei Frank, Schöpfenreiſer ꝛc.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, z. B. zu [2] in geogr. Namen, ferner zu [3]. — leicht zu mehren nach den folgenden Bſp.: Abends: weitlich gelegnes: Wo du [Sonne] die feurige Glath in A-en verſenkeſt. Kurbel 1, 4; Uz 2, 117; W. 12, 151; 15, 170 ꝛc. — Ähren-[5]: Ein grünes, wallend Ä. Brockes 9, 331; 1, 109 ꝛc.; Des Sommers Ä. Mauthner 13, ſ. Halmen-M. — Äther-[5]: Das Ä., das nächtige, | erglänzet in des Mondes hehrem Glanze. Baumer 1, 9; Dies ſüß'ge Ä. Freiligrath GW. 5, 304; Platen 1, 123 ꝛc., ſ. Licht-, Luft-, Strahlen-M. ꝛc. — Bálſam-[5]: Wo Alles . . duftet wie ein B. W. 12, 27. — Binnen-: faſt allſeitig von Ländern umſchloßnes. Niebuhr Nachg. 114. — Blätter-[5]: In ſeinem [des Waldes] ew'gen grünen B. Freiligrath Garb. 106; Hackländer Lag 1, 227; Schücking 1, 119 ꝛc. — Blumen- (Bp. 8, 109), Blüthen- (3, 88)-[5]. — Dámpf-[5]: Einen wahren kaſtanienartigen Hall, wobei ſich unten Alles in ein Schaum- und D. verliert. Humboldt KSchr. 1, 120. — Eis-: 1) [2] eisbedecktes Meer, nam. als geogr. Name: Nördliches, ſüdliches E. — 2) [3] eine ungemein große Eismaſſe, ſo nam.: Das E. bei Chamounix, ſ. Daguerre 1, 105; Kotzebue A. 1, 37; Wo uns der Anblick des E-s überraſchen ſollte. Ich würde es, um die Backen nicht ſo voll zu nehmen, eigentlich das Eisthal oder den Eisſtrom nennen; denn die ungeheuren Maſſen von Eis dringen aus einem tiefen Thal ꝛc. G. 14, 195, ſ. Schnee-M. — Eiſen-[5]: Auf dem wogenden E. [der Krieger] | ſchwanken die Fahnen hin und her. Freiligrath GW. 4, 134. — Elend-: Unmaſſe des Elends; Ich kann im E. | Serbia mit den Ihren nicht unterſcheiden mehr. Chem. 3, 342. — Färben-[5]: Ein grelleres F. ſtatt des . . Grüns. Waiblau N. 1, 289. — Feuer-[5]: Es wallt um ihn ein F. [der Hölle]. B. 71b; Dieſes F. [die Sonne]. Creuz 1, 6; Das Weſen [Gott] . . aus deſſen F. viel tauſend Sonnen fließen. 58; Ein F. umſchlingt uns.

S. 12, 7; Die Hölle ward in das H. geworfen. H. R. 7, 365; Man sprach von einem H. [zur Feier des Sieges]. Uhland 121 ꝛc. — Flämmen- [3]: Ströme Erzes wälzen nach der Tiber, | die schaudernd zuckt, ein rollend H. Freiligrath SW. 5, 55; Von tausend Engelchen des Lichts | umschwommen, wie in einem H–e. W. 11, 162 ꝛc. — Glänz- [3]: Ein neues G. scheint zu liegen auf der Fluth. Grün Gb. 120; In dem Glanzes-M., das mich umfängt, | sind alle Wellen mir und finstre Falten | des Lebens ausgeglättet und verschwunden. Sch. 495a. — Gnaden- [3]: Wer so, wie Haß, zu sündigen weiß, | tief in der Gottheit G., | der Selige, versinket er. Baumer H. 1, 150. — Hälmen- [3]: Ähren-M.: Die Ähren so dicht, so reich und schwer, | es wallt und wogt wie ein H. S. 35, 407. — Harmonieen- [3]: Sein Geist zerrann im H. Sch. 24b. — Häupt-: im Gegs. zum Neben-M. — Häuser- [3]: Das weit ausgedehnte H. überschauend. Lewald Reis. 2, 262; Beck Heim. 107 ꝛc. — Himmels-: das Himmelsgewölbe einem Meer verglichen: Wie ich Nachts im dunkeln H–e | segeln sah die lichten Schwanenheere. Gächeurlin (Hungari 2, 561). — Höh-: der höchste Stand des Meers bei der Fluth und die Zeit desselben, Hochwasser, Hafenzeit: Wenn für irgend einen Hafen heute das H. genau in den Mittag dieses Ortes fällt . .., so wird es am ersten folgenden Tag um 12 Uhr 50 Minuten Abends . . eintreten. Littrow 606. — Inseln-: 1) [2] ein inselreiches Meer, Archipelagus. — 2) [3] eine dichte Menge von Inseln, s. 1. — Kupfer- [3]: z. B. eine Menge Kupfermünzen: Silbern sch ich's heute glasten | in dem braunen K., | seltner Schatz im Opferkasten. Schwab 2, 147. — Lava- [3]: Das glühende L. steigt bis an den Rand des Kraters. Forster Jt. 2, 171. — Lebens- [3]: das Leben unter dem Bilde eines wildbewegten Meers: Nachdem sie auf dem L. lang herumgetrieben. W. 11, 122. — Leber- (s. Lab, Anm. und Deutsche 2, 135a): ein geronnenes Meer der Sage, in welchem die Schiffe nicht von der Stelle können: Muskelfleischstreifen saßen ihm auf der Stelle fest, verzaubert, wie Schiffe auf dem L–e, zwischen den Zähnen. Immermann M. 3, 109; Aus dem klebrigen L–e des Mittelalters. Schweizer (46) 58. — Licht: [3]: Wie sie aus dem hellen L–e ihrer Salons in dieses . . dämmernd erhellte Kabinett trat. Gutzkow R. 8, 159; H. 11, 290; Selbst im L. schwimmen dustre Flecken. Rudolphi Nov. 170, s. Strahlen-M. — Liebes- [3]: Liebe! bade in den Wogen | des L–s den Busen ewig neu. Meißner Gd. 86. — Luft- [3]: Atmosphäre: Flog empor und schien ein Punkt im L. Pfarrer 4, 275; Unter dem bloßen Drucke des L–s. Volger GE. 213 ꝛc., s. Wasser-M. — Menschen- [3]: In diesem M. Londons. Mundt Th. 1, 110. — Mittel-: Binnen-M., nam. das mittelländische Meer. — Nebel- [3]: Die Thäler von einem wallenden N. überflutet. Tschudi Th. 22; Humboldt 3, 198 ꝛc. — Neben-: s. Haupt-M.: Über dem Ocean und seinen N–en. Burmeister gB. 1, 36. — Nord-: ein nördliches Meer. — Ost-: ein östliches Meer; selten als geogr. Name für Ostsee [Anm.]: Man hat uns übers O. hergerufen. Sch. 364a, vgl.: Das Ostsee-M. . . Weil es nirgends seinen Ausgang hat und wie ein See gestalt ist, hat man es die See geheißen ꝛc. Kosegarten 2, 397. — Pflanzen- [3]: Gegen Südost ein grünes Pf., ohne eine Spur von Erhöhung, Baum an Baum ꝛc. G. 23, 63. — Salz-: geogr. Name: 1. Mos. 14, 3. — Sand- [3]: Sandwüste: Durch des S–s öde Straße wall' ich fort zur heil'gen Stadt. Gerstenbergk Gy. 4; Kosegarten Dicht. 2, 96 ꝛc., vgl. für „Kamel" die Bez.: Schiff der Wüste ꝛc. — Schaum- [3]: s. Dampf-M.; auch [2] schäumendes Meer: Wenn die Ostsee sich in ein weißes, brausendes Sch. verwandelt. Chr. Rüg. 189. — Schilf-: geogr. Name: 2. Mos. 13, 18 u. ö. — Schnee- [3]: s. Eis-M. 2: Das unabsehbare Sch. | eben umufert von starrender Flur. Deppesen 1, 258. — Seelen-: s. Strahlen-M. — Silber-: silberglänzendes Meer; auch [3] vgl. Kupfer-M. — Sinnen- [3]: Fülle sinnlicher Genüsse: Drum warf sein darbender und durst'ger Geist | sich in das S. und trank Betäubung. Oehlenschläger Corr. 141. — Spiegel-: spiegelglattes Meer: Nachgestrahlt vom blauen Sy. Sch. 123b. — Sternen- [3]: Welten-M. — Strahlen-: Das Auge, mit dem er [der Maler] sah, das Strahlen- und Seelen-M., mit dem er Alles begoß. H. 11, 290, vgl. Äther-, Glanz-, Licht-, Zauber-M. — Süd-: vgl. Nord-M. — Theater- [3]: Es soll mich freuen eine so verdienstliche Arbeit vom poetischen Stapel [s. d.] auf das Th. auslaufen zu sehen. G. Br. 389a. — Ton- [3]: s. Harmonieen-M.: Ein wohllautwogendes T., | überschwamm die harmonische Fluth den herrschenden Tischkreis. Deppesen 1, 269. — Trümmer- [3]: Ernst war's die Burg Kriebhausen, jetzt nur ein T. Hungari 2, 394. — Ur-: das Meer der Urwelt, in seiner Urgestalt. Burmeister Gsch. 156. — Völker- [3]: Die sieben alten Körbe schwammen wie eine von der Sonne beschienene Eisscholle im dunklen V–e. Schefer (Auerbach Volksk. 61) 53. — Wälder- [3]: vgl. Pflanzen-M.: Die Sonne näherte sich schon dem unermeßlichen W. im Westen. Scheer Pilg. 2, 42. — Wässer- [2; 3]: im Gegs. zum Luft-M. Scheffer Kalendr. 382. — Welt- [1]: Ocean, auch wohl: ein Meer von weltgeschichtlicher Bedeutung ꝛc. — Welten- [3]: eine meergleiche Fülle von Welten oder Himmelskörpern, Sternen-M.: Herschel hat die Schranken des Himmels durchbrochen, wie Kolumbus ist er vorgedrungen in ein unbekanntes W. Humboldt K. 1, 91. — West-: Abend-M., vgl. Ost-M. — Wogen-: das wogende Meer. Stolberg Sch. 1, 159. — Wolken- [3]: Himmel mit den Wolken: Hing tief der Mond im W. Freiligrath SW. 4, 147; Daß ich [luftschiffend] das W. durchkreuzet. Kemter F. 3, 147. — Zauber-: z. B. [3]: Von einem Lichtpunkt der flachen Tafel ergießt sich [in dem Gemälde] ein Z. von allen Seiten. H. 11, 290 ꝛc. — Zwietracht- [3]: So ungestüm schlug Well' auf Welle | in Klärchens Brust, sie treibt umher | in einem wilden Zw. W. 10, 155 u. ä. m.

Meer-en, tr.: s. maaren. — **-haft**, a.: meerartig, die Weise eines Meers habend: Dieses Meer- und doch Flußhafte [des Rheins]. Cotta (Grube 3, 223); Das Meer- und Inselhafte der eigentlichen Ausführung und des besondern Tons [in dem Drama]. G. 23, 377 ꝛc. — **-isch**, a.: dem Meer angehörig, z. B.: Die untere m–e und die obere Süßwasserformation. Burmeister Gsch. 273; Die Tuffe und m–en Kalk- oder Sandsteine. 291 ꝛc., vgl.: Der „mörische" Gott. Scheidenreisser 9b; 13b (von Neptun, Proteus ꝛc.); Der „mörischen" Göttin Leukothea. XII; Mit den mörischen Ungestümigkeiten Krieg geführt. V ꝛc., — auch in Zssg. z. B.: Menge mittelm–er Waaren. Kehl Sprr. 1, 52, vom Mittelmeer herkommend; Unterm–e [unterm Meer befindliche, vgl. unterseeisch] Felsen. Burmeister Gsch. 251; Hinter diesem unterm–en Kalkkamme. gB. 1, 31; Ist dieser Einsturz ein unterm–er. 43; Meinem unterm–en Vulkane. G. 40, 273; Unterirdische oder vielmehr unterm–e Ströme. Kosegarten Sk. 2, 158; Die unterm–en Wälder und versunkenen Torfmoore. Volger GE. 99; 298; 397; 484 ꝛc. — **-schaft**, f.; O: nach Analogie von Landschaft (s. d. 3): Daß es darum kaum einer Rechtfertigung bedürfte, wenn wir diese Tiefe mit ihren Bergen und Thälern, mit ihrer Pflanzen- und Thierwelt als „M." von der „Landschaft" trennen wollten. Müller Nat. 4, 20a ꝛc.

Meesch, m., -es; O: Möhsch, s. Waldmeister 2.

Meese, f.; -n (s. Maus 3 und Meise, Anm.): die weibliche Scham. Dronsen A. 3, 264; Weinhold 62a, vgl. die schmutzig-witzige Charade über das Städtchen Meseritz: Die ersten sind ein Loch, die letzte ist ein Loch und das Ganze ist ein Loch. — **-rich**, m., -es; uv.: s. Waldmeister 2. — **Meet**: s. Meth.

* **Meeting** (engl.), n., -s; -s: eine öffentlich ausgeschriebne Versammlung, um durch ihre Beschlüsse der öffentlichen Meinung einen Ausdruck zu geben. Bielefeld Leg. 2, 222; ugw. sem.: 206; 237.

Méffert, m., -s; -s: Den jocosen Namen Peter M. sich beizulegen. . . Bekanntermaßen ist dieser Name finaliert, bez. einen Quidam und ist vorlängst in einigen Provinzen beim gemeinen Mann im Gebrauch, unbescheltene Frager auf eine scherzhafte Art damit abzuweisen. Musäus Ph. 1, 141, vgl.: Peter M., wohlbestallter Kartenmacher ꝛc. Weise Abs. 261.

* **Megäre** (gr.), f.; -n: eine Furie (s. d.).

* **Megatheri-um** (gr.), n., -s; sen.: Riesenfaulthier, ein urweltliches Thier.

Meh, adv.: veralt., mundartl. Kürzung statt mehr (s. d.), z. B. Bibel 1, 61b, mit der Steigrung: Solches Knäblin soll auch nicht meher wenn [als] ein Gemächt bringen. Ruf Th. 19; Ist von Farben gesprengt, doch meher weiß denn schwarz. 27; Daß man sie nicht meher an Füßen erleiden mag. 4 ꝛc.; Welche tragen am meheften Schlüssel bei sich, die Weiber oder die Männer? Fischart B. 7b ꝛc.

Mehl, n., -(e)s; -e; s: 1) gemahlnes Getreide (s. 2): M. zum Backen von Brot, Kuchen ꝛc., z. B.: Gersten-, Hafer-, Mais-, Roggen-, Weizen-M. ꝛc., ohne Zusatz gw. die beiden letztern, wovon es versch. Sorten giebt, s. Zssg. — Sprchw.: M. [vgl. Brei] im Maul (s. d.) behalten, ferner übertr., z. B. im Gegs. der Kleie (s. d. 11); Eben desselben M–s [heute gw.: aus demselben Teig, nicht anders beschaffen] sein. Frank Arch. 100b ꝛc., wie auch — insofern M. das Hauptnahrungsmittel ist — z. B.: So macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen „Meel". Holtei 35, Käse ꝛc. — 2) ein Bestandtheil der meisten Pflanzen, der sich im Innern der Zellen in kleinen regelmäßigen Körnchen oder Kügelchen findet und gw. in leicht zerreiblichen Stückchen erscheint, Amylon (gr. ἄμυλον, d. h. ungemahlnes Mehl), Stärke, und zum Unterscb. von dem M. (1), — dessen Hauptbestandtheil dies Amylon und Kleber ist, — gw. durch die Zssg.: Stärke-, Kraft-, Saz- (veralt. Aumel-M.) bez., so auch: Roggen-, Weizen-Stärkemehl, ferner: Bohnen-, Erbsen-, Linsen-M. ꝛc., nam. aber: Kartoffel-M., Kassawa- oder Tapioka-M., das aus der Wurzel von Jatropha Manihot —; Arrow-root-M. [spr. ärrorut-M.], das aus der Pfeilwurzel (der Wurzel von Maranta arundinacea) —; Sago-M., das aus dem Mark der Sagopalme gewonnen wird ꝛc. — 3) ein mehlartiges Pulver (s. 1), z. B.: Schüttete sie das M. [den gemahlnen Kaffe] in eine . . Kaffekanne. Hackländer Stillfr. 1, 19. gw. aber, um Verwechslung mit der Bed. 1 zu verhüten — nur mit näherer Best., z. B.: Gegrabnes M., eine Art Erde von mehlartigem Aussehn, vgl. Berg-M. und bes. in Zssg. (s. d.).

Anm. S. mahlen, Anmerk., wo die Form Melb erwähnt ist. Bei Luther neben „mehl" (z. B. Jes. 47, 2; Hos. 8, 7 ꝛc.) „Meld" (z. B. Richt. 6, 19; 21; 1. Sam. 1, 24; 25, 18; 28, 24; Matth. 13, 33 ꝛc.).

Zssg. nach den Pflanzen, woraus es gewonnen, s. 1 und 2, ferner nam. zur Bez. der (nicht überall gleich benannten) versch. Sorten von 1 ꝛc., was hier unbez. bleibt, z. B.: Ähren-: s. Ähre III 1 und Schwarz-M., dagegen für Puder-M. Günther 1039. — Alaun- [3]: der aus der Alaunlauge in Gestalt kleiner körniger Krystalle sich absetzende Alaun. Karmarsch 1, 24. — Ämmel- [2]: Amylon. — Auszug-: ein durch oft wiederholtes Aufschütten gewonnenes sehr feines Mehl, Mund-M. Karmarsch 2, 618. — Bärlappen- [3]: der Same von Bärlapp (s. d. Sp. 106b), auch Truten-, Hexen-, Streu-M. — Berg- [3]: mehlartige Erden, z. B. verwitterte Kreide, vergl. Bergmilch; eine Art Meerschaum ꝛc. — Bohr- [3]: die herausgebohrten pulverförmigen Theile. — Brot-: zum Brotbacken dienend, z. B. Nr. 1, 337, nam. Roggen-M., s. Karmarsch 2, 619, vgl. Futter-M. — Drüsen- [3]: Bärlappen-M. — Erd- [3]: Berg-M. — Erz- [3]: pulverförmiges Erz, z. B. der feine vom gerösteten und dann zerstampften Erz abgesiebte Staub. Karmarsch 1, 583. — Flug-: Staub-M. — Futter-: im Gegs. zum Brot-M., gröbres, viel Kleie haltendes zum Viehfutter. — Gift- [3]: Arsenik in Pulverform, — nam. aber (Hüttenw.) die bei der Darstellung des Arseniks in den Giftkammern sich staubförmig niederschlagende arsenige Säure. — Gips- [3]: Gips in Pulverform, z. B.: Gegrabnes G. (s. Berg-M.), nam. aber: gebrannter und dann gemahlner Gips, mundartl. Ips-M. — Griés-, Grieß-: s. II. Gries 4. — Haar-: Puder-M. — Halb-: Voll-M. — Hexen- [3]: Bärlappen-M. — Himmels- [3]: verwitterter Gips, s. Berg-M. — Ips- [3]: Gips-M. — Kalk- [3]: pulverförmiger Kalk, nam. gebrannter. — Korn-: 1) Mehl von Korn oder Dinkel. — 2) das beste oder feinste Mehl. — 3) [3] vgl. 2: das feinste Scheide-M. — Kiesel- [3]: s. Berg-M.: Das „K." von Oberohe im Lüneburgischen. Volger GE. 205. — Klär-: (Kochk.) K. ist Weizen- oder Kartoffel-M., welches mit Wasser, Wein, Milch, Sahne oder Bouillon flüssig und klar verquirlt wird, um es zur Verdickung von Suppen, Saucen, Gemüsen ꝛc.

anzuwenden. Schiller Kabb. 9. — Knóchen- [3]: pulverisierte Knochen, namentl. als Düngungsmittel. — Kráft- [2]: K. zum Pudern, zum Stärken der Wäsche ꝛc., daher z. B.: Mit dieser fabelhaft gekraftmehlten [gw. gestärkten] Halsbinde. Goltz 2, 305 ꝛc. — Lúffen-: im Hannöverschen Mehl zu Luffen (s. d.), grobes Weizenmehl. Harmarsch 2, 679. — Mittel-: Mehl von mittlerer Qualität, z. B. im Gsttz. vom Kern-M. ꝛc., s. Harmarsch 2, 676, vgl. Voll-M. — Münd-: Auszug-M. — Póch- [3]: das durch Pochen zerkleinerte Erz oder Gestein. — (Pöhl-), Pöll-, (Pühl-): eine mittlere Sorte Mehl zwischen dem feinsten Gries-M. u. der Gries-K., auch Halb-, Mittel-M. Adelung, s. Schm. 1, 280. — Próbe-: Mehl, das als Probe dient, nam. [3] Hüttenw.: Erz-M., zum Probieren, Probier-M. — Púder-: feines Stärke-M. zum Pudern, Haar-M. — Quárz- [3]: gepulverter Quarz. Harmarsch 1, 719; 2, 451. — Rínden- [3]: pulverisierte Baumrinde: Ich heile nicht mit Pillen, Kräuterbrühen, | noch M. [Druckf.: Rindermehl]. W. 10, 295. — Ságe- [3]: feine Sägespäne. — Sálfen-: Als man gebetet und das S. | gestreut. J. 147a, geschrotne, geröstete Gerste, womit das Opferthier bestreut wurde, gr. οὐλαί, οὐλοχύται, lat. mola, salsa, s. Streukorn; Das Opfer wird mit Salz-M. bestreut, 5. 4, 273. — Sánd-: das zwischen den Mühlsteinen zurückbleibende, von dem abgeriebenen Sande verunreinte Mehl, Steinmehl, Sau-Aas ꝛc. — Säft- [2]: ein aus ausgepreßten Pflanzensäften sich niederschlagendes oder setzendes Mehl, z. B.: Grund S. der Pflanzensäfte. Liebig Ch. 43. nam. auch: Kraft-M. — Schéide- [3]: der beim Scheiden und Zerschlagen des Gesteins abfallende, gw. viel Erz haltende Staub. Harmarsch 2, 641; 1, 244. — Schrót-: gröblich gemahlnes Getreide, wovon die Kleie gesiebt ist, vgl. Gries 4. — Schwárz-: grobes, schwarzes Mehl (s. Weiß-M.), nam.: das schlechteste, gröbste Mehl, After-M. Harmarsch 2, 678. — Sém-mel-: feines Weizen-M. (zu Semmeln, vgl. Luffen-M.), nam. die Mitte zwischen Mund- und Voll-M. haltend. — Stärke- [2]. — Stáub-: das in der Mühle umherstäubende oder fliegende Mehl, Flug-M. — Stéin-: 1) Sand-M. — 2) [3] gepulverte Steine, z. B. Ziegel-M. — Stréu-: 1) [3] Bärlappen-M. — 2) Mehl, das gestreut wird, z. B. auf den Teig, daß er sich nicht anhänge ꝛc., vgl. Streukorn. — Weiß-: feines weißes Mehl: Höchstens einmal ein bischen Verlaß als W. und das Übrige lauter nährsames Schwarz-M. [s. d.]. Keller (Auerbach Volksl. 61) 4. — Würm-: die staubförmige Masse in wurmstichigem Holz: Bestreuten sie mit W. aus altem zerfressenem Holz. Hebel 3, 497; 8, 248 ꝛc. — Ziegel- [3]: gepulverte Ziegel: 3. zu den rothen Feiertagen [im Kalender]. 217 ꝛc.

Mehl-en, tr.: selten (vgl. veralt. Meller, m.: Müller. Schmeichen 1, 217, häufiger Melber, s. mahlen, Anm.) in Zssg.: Einen oder sich be-, ver-m., mit Mehl bestäuben ꝛc.; Kraft-m., stärken (s. d. und Kraftmehl). — **-haft**, a.: mehlhaltig, mehlig: Jegliche Erbse reif, m. ꝛc. Mathes Vh. 1, 7 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: 1) mehlhaft, mehlartig, z. B.: Kartoffeln müssen m. sein; Obst muß nicht m., sondern saftig sein; Die schlechtesten Bananen sind sehr mehlig und fade, ohne alle Würze. Harmsdorf gW. 2, 287: Im mehligen Körnlein. Echtermeyer 370; Werden die Feigen dumm und m. Heine Reis. 3, 101; Im mehligen Hochschnee versinken. Volger GE. 170 ꝛc. — 2) mehlbestäubt: Sich mehlig machen; Es ist nicht möglich, wer mit Müllern zu handeln hat, daß er nicht „melbig" werde, s. L. 11, 433. — 3) Maler.: zu hell in der Farbe.

Mehr, a.: Kompar. zu sehr (1 und 2; veralt. sehrer. Eppendorf 146; Luther EB. 60, 75; 61, 98 ꝛc.) und zu viel (3 ff.), mit sich anschließenden Bedd.; vgl. als Gsttz.: minder, weniger ꝛc. — 1) adv.: Kompar. zu sehr — in höhrem Grade: bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion nicht fähig, z. B. a) bei prädikativen Hw.: Ich bin doch m. Vogel als du, L. 1, 157; Er war m. (ein) Haudegen als (ein) Feldherr; Das war m. Spaß als Ernst. vgl. 2a. — b) bei prädikativem „Es" (s. d. 2): Die That war um so weniger schlimm, als es der Rausch m. gewesen. Börne 1, 143; Ich bin elend, aber er ist es noch m. ꝛc. — c) bes. oft neben Zeitw.: Einen sehr, — m. als das Licht der Augen lieben; Etwas m. als die Sünde (den Tod) hassen; Die Mutter schon gefällt mir sehr, | doch ihre Tochter noch weit m.; Sein Anblick tröstete mich m. als ich sagen kann; Das Verlangen, | sich m. zu kennen, m. sich zu verstehen, G. 13, 166; Er spielte m. als daß er fechtet (vgl. 2a); Nur spielte m. mein Herr anstatt zu fechten. Luck Grmb. 1, 2; Je (s. d.) m. er sie liebt, je — oder desto oder um so — m. kränkt ihn ihr Betragen; Doch lacht die Welt nur m., je m. die Dunse schrein, W. 12, 109; Je m. ich horchte, m. und m. | versank ich, G. 13, 124; M. und (s. d. †) m. verwöhnt sich das Gemüth, 131; Immer (s. d. 2a) m. verwöhnt es sich; Eine Richtung, die ihn je (s. d. 10) m. und m. von der Kunst des Ideals zu entfernen drohte, Sch. 1151b; Eher (s. Je, Anm.) m. Schweinichen 3, 127 ꝛc.; Ich hasse ihn, um so (s. d. †) m. als er Dies gethan; Ehrten ihn vielleicht um so m., als [gw. je] weniger sie ihn beurtheilen konnten, G. Ph. 13, 60; Ich hasst' ihn sonst schon, (um) wie (s. d. †) viel m., da er Dies gethan? Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals | nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf? | wie m. denn meins? G. 13, 76 ꝛc. So auch, wenn der Begriff eines Zeitw. erst durch damit verbundne Wörter vollständig wird, z. B.: Recht haben, im Recht sein ꝛc., so: „Du hast nicht Recht." ... Hab m. Recht als ich! G. 3, 66; Sie hielt Diese dadurch m. wach als heute in ihrem Charakter zu liegen schien, Gaudy R. 4, 91; Einen m. ängst, bange, ihm m. Angst, Bange, Furcht machen, vgl.: ihn m. ängstigen ꝛc.; Du musst m. Acht(ung) geben; Du hast um so m. Ursache, auf deiner Hut zu sein ꝛc.; Niemand ist m. zu verachten als ein Schmeichler; Er ist um so m. zu loben, als ꝛc. (s. e). Man unterscheide den oft nahe angrenzenden Kompar. von viel (s. 3 und vgl.: Viel und — große Angst haben ꝛc.), z. B.: Er hat m. Gründe (3a), aber du hast m. Grund zu klagen, seine Gründe sind zahlreicher, deine stichhaltiger ꝛc. — d) s. 3c. — 2) Kompar. zu „sehr" bei Wörtern, die einer Steigrung durch Flexion fähig, bei Gw. und Atv.: a) Werden einem Gsttd. zwei Eigenschaften in versch. Grad beigelegt, so gilt heute überwiegend Steigrung mit m., nicht durch Flexion, vgl.: Dies Zimmer ist länger (d) als breit, und: es ist m. lang als breit; Ein m. warnender als lockender Anblick, Fichte 6, 207; M. schlank als stark, G. 22, 50; Diese Aussicht ist hier m. anmuthig als groß, WHumboldt 3, 217; Er konnte mich leicht für m. eitel als tugendhaft halten, L. 2, 139; M. todt als lebendig (s. d. 1) ꝛc., auch: Sind Sie m. pedantisch oder m. keck? Auerbach Leb. 1, 114; Wie ein m. flach gewölbter, m. kugelig gewölbter, m. pyramidaler oder m. cylindrisch kurviger Umriß sich deutlich unterscheiden lassen, Burmeister gW. 2, 201; Ein gewissenhafter aber noch m. eigennütziger Hutmacher, Engel 4, 198 ꝛc., s. Eher 3. Seltner die Steigrung durch Flexion: Länger als breit, G. 39, 257; 23, 293; Vielleicht hat er wahrer als klug und fromm gesprochen, 9, 151; 243; Helt. 2, 248; Gefährlicher als angenehm, Gaudy Lenz 31; Klinger F. 66; Die Reise werde Ihnen zuträglicher als nachtheilig sein, L. 12, 341; 396; 7, 27; Wich ängstlicher als lustig aus, Jp. 2, 22; Tapfrer als zahlreich, Sch. 855b ꝛc. — b) Werden zwei Gsttde in Bezug auf zwei Eigenschaften verglichen, von denen dem einen die eine, dem andern die andre in höherm Grad zukommt, so ist Steigrung mit m. oder durch Flexion etwa gleich gw.: Diese Musik ist m. gefällig (oder gefälliger), jene m. gelegen (oder gelegner) ꝛc. — c) Wird ein Gsttd. mit sich selbst in versch. Verhältnissen oder Lagen in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die ihm in dem einen Vh. ꝛc. in höherm Grad als im andern zukommt, so kann die Steigrung mit m. oder durch Flexion ausgedrückt werden, z. B.: Ich war früher m. bekannt und vertraut (oder: bekannter und vertrauter) mit ihm; Ich habe noch Manches zu eröffnen, damit meine Lage Ihnen noch m. wundersam erscheine, G. 19, 150 ꝛc. und nam. oft von einem allmählichen Steigen und Wachsen, also in Verbind. mit werden, immer, vgl.: m. und (s. d. †) m. ꝛc., z. B.: Er wurde dadurch m. aufmerksam (oder aufmerksamer) auf mein Betragen; Er wurde dadurch immer m. oder m. und m. verlegen oder immer verlegner; Da ich mit der Naturwissenschaft, wie sie sich von Tag zu Tag vorwärts bewegt, immer m. bekannt und verwandt werde, G. 3, 300; Des Mädchens immer m. annäherndes und zutrauliches Betragen, 22, 16; Die Welt durch und durch m. und m. sonnenhaft, Rückert W. 2, 15 ꝛc. — d) Werden zwei Gsttde in Bezug auf eine Eigenschaft verglichen, die dem einen in höherm Grad als dem andern zukommt, so gilt im Allgm. die Steigrung durch Flexion: Er ist älter, klüger, größer, reicher ꝛc., spricht gewandter, schreibt besser als du ꝛc., doch s. e—l. — e) Partic. haben — ihrer Doppelnatur gemäß — als Gw. (s. d) die Steigrung durch Flexion, als zum Zeitw. gehörig die mit m., z. B.: Er wird oder ist m. geachtet, verachtet, geehrt, verehrt, gefürchtet, geliebt, gehaßt als sein Vorgänger und: er ist geachteter ꝛc.; Der Gsttd. ist fast noch beschränkter als jener und will im Einzelnen noch m. ausgearbeitet sein, G. 23, 216; Die schon durch Erfahrung aufgeklärt sich m. bewusst sind, 15, 10; In Kleidern reicher und m. ausgesucht erscheinen, 53; Besser erzogen, m. unterrichtet und aufgeklärter, Kohl Jrl. 2, 292; Du hast ein weiches Herz, | ein m. besonnenes Gemüth, Platen 3, 42 ꝛc., ferner: Weniger elegant, aber meinem Zweck m. entsprechend oder entsprechender; Eine m. gefahrbringende oder gefahrbringendere Unternehmung; Es giebt kaum eine m. verlockende Gelegenheit; Daß es kein geistigeres Wesen, keinen ungesundern Mitspieler und keinen m. zehrenden Wandwurm giebt als eine Hausfranzösin, Jp. 1, 36 ꝛc., ferner: Es giebt keinen m. zu verachtenden [selten: keinen zu verachtenderen] Menschen als ihn ꝛc. — Daran schließen sich Verbal-Gw., z. B. nicht bloß mit Partic.-Form: Er ist m. beliebt (s. d.), verhaßt (s. d.) als je ꝛc., sondern auch: Es giebt keinen m. verächtlichen oder m. verachtungswerthen (verächtlicheren ꝛc.) Menschen als ihn; An die Stelle noch gröberer, noch m. verderblicher und gefährlicher [vgl.: noch m. verderben- und gefahrbringender] Lügen, Forster Br. 1, 324 ꝛc. — f) Von Wörtern, die eig. keine Gw. sind, sondern nur einigermaßen adjekt. Natur angenommen, so daß sie als Attribut nicht gw., ist auch die Steigrung durch Flexion nicht gw., z. B.: Ich bin oder: Das macht mich m. angst [s. d. I und II] als sonst; Ich bin ihm m. gram als dir; Das ist oder thut mir m. leid als dir; Nichts ist mir m. zuwider ꝛc., vgl. dagegen das ganz adjekt. gewordne zufrieden, z. B.: Ein zufriedneres Gemüth, doch daneben auch als Prädikat: Er ist sogar mit der hiesigen Repräsentation m. zufrieden als ich, Zelter 1, 77 ꝛc. — g) Wenn zu dem Kompar. das Maß des Übertreffens mit etwas oder viel, weit, um so ꝛc. gefügt ist, so findet sich neben der Steigrung durch Flexion auch die mit m., z. B.: Von etwas m. dunkler Farbe, G. 30, 421; Begann sie das Gespräch um so m. offen und zuversichtlich, als sie empfand ꝛc. 15, 125 ꝛc. Ähnlich auch, wenn ein Viel oder Wenig des Maßes angegeben wird: Man ist hierin nach Beschaffenheit der Zeiten m. oder weniger streng gewesen, Kl. Sel. 14. — h) Von Gw. auf „r" wird aus Wohllautsrücksichten gern der Kompar., namentl. die starke Form des männl. Nomin., oder des Genit. im Femin. oder in der Mz. gemieden, also Formen wie: Ein heiterer Anblick, ein klarerer Verstand, ein wahrerer Freund, ein klarerer Blick, ein wirrerer Knäul ꝛc., dafür lieber: Ein m. heiterer Anblick; Die weimarischen Phantasieen sind m. heiterer Art, Humboldt Ans. 293; An einem m. sichern Platz, Müller Volk. 1, 46 ꝛc., vgl. — durch Fortfall eines „r" Mißdeutung veranlassend: Es ist kein finsterer Tag, Luther 5, 68a ist.: kein finsrerer oder m. finsterer Tag ꝛc. ferner: Kein sichereres Mittel, W. HB. 1, 10 — Kein m. sichres ꝛc., welche Fügung freilich, nam. in Mz., zweideutig werden kann, vgl.: Wenn die Natur der stürmischen See m. sichere Landungen gegeben hätte, JMüller 1, 391 — eine größere Anzahl von sichern Landungen, s. 3a. — i) von Gw. auf „isch" findet sich zuw. die Steigrung mit m., z. B.: Bei den m. thierischen Affen ꝛc. Burmeister gW. 2, 117; Einen m. harmonischen Genuß, G. 23, 197; Eine m. harmonische Wendung, Zimmermann Rat. 43 ꝛc., vgl.: Die zumeist malerische Tracht, Kinkel G. 434 ꝛc. — k) auch sonst findet sich zuw. Steigrung mit m., z. B. gw. von bereit (s. d.), wovon in der eig. Bed. keine Steigrung möglich ist, — während dagegen für die übrtr. Bed. von einfach, ferner von den Stoff-Gw., wie: bleiern, golden, hölzern ꝛc. die Steigrung mit Flexion das Gw. ist. Ferner wenn in gehobner Rede das Verglichne vorangestellt werden soll (vgl. Herm 20, 72).

z. B.: Und dir ist Vaterland m. als die Fremde fremd. G. 34, 187 ꝛc., s. d. — Im Allgem. entspricht die Steigrung mit m. als Kompar. dem Positiv mit sehr, wie der Kompar. durch Flexion dem bloßen Positiv. — 1) zuw. ist nachdrucksvoll die Steigrung neben dem flektierten Kompar. durch beigefügtes m. doppelt bez., z. B.: M. als Moschus sind die Düfte | und als Rosenöl die lieber. G. 4, 15; Als ein Riegel was ist schwärzer noch m.? Heine Sal. 1, 249; Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der m. untergeordneteren der Menschheit näher stehender Wesen. Whumboldt 3, 370; Eine m. schicklichere Ursache. L. 11, 398, vgl. schwzr.: mehr-besser. Gotthelf Sd. 114; 307 ꝛc.; Noch m. verschönert. W. 27, 50 ꝛc., und: Einen viel beschwerlicheren und weniger einträglicheren Dienst. Briefe Werdm. 153 und 3b ꝛc. — 3) flexionsloses m. als Kompar. zu viel (s. d.), z. B.: a) adjekt. neben Hw. oder (in gehobner Rede) mit abhäng. Genit., z. B.: Es waren viel Leute dort, — (weit) m. Leute als hundert. — m. (Leute) als du denkst. — der Leute (oder ihrer) m. als hundert; Viel Geld oder des Geldes. — m. Geld, m. des Golds, des Geldes m.; Warf .. immer des Metalles m. zu dem Metalle. Chem. 4, 249; Gieriger auf Geld, je m. er Geldes hat. Lichtwer 212; Je (s. d.) m. Gäste da sind, desto m. Geld verdient er; Mit [um] so m. Interesse, als ꝛc. G. 19, 13 ꝛc. Dabei grenzt viel (s. d.) oft in der Bed. nahe an „groß“: Das Gemälde ist mit viel [oder mit großer] Liebe und Lust, Sorgfalt, Kunst ꝛc. gearbeitet, im Kompar.: mit m. Liebe ꝛc. — Durch eine auch sonst übl. Inversion kann das Obj. an die Spitze des Satzes treten und so das Hw. von seinem zugehörigen Kompar. getrennt werden, z. B.: Ihr hat m. Glück oder Glück hat er m. als Verstand. Wunden hol' ich mir freilich m. und weitere als das Aderlaßmännchen. Pp. 2, 94 = M. und weitre Wunden hol ich ꝛc. — b) alleinstehend (substantivisch, weshalb auch der — doch nicht oft angewankte — große Anfangsbuchst. nicht unberechtigt): Das Gemälde hat viel oder Viel [vgl.: viel Geld ꝛc.] — hat m. oder Mehr gekostet; ist m. werth, ist um hundert Thaler, ist ein ganz Theil (viel, etwas, ein wenig) m. werth; Du m. werth als Reliquienhand. G. 9, 14 ꝛc., nicht zu verwechseln mit dem Kompar.: werther ꝛc.; Er ist mein Feind, | ja was noch m., uns Allen feindgesinnt. Schlegel Sh. 8, 12 ꝛc.; Nun schien er schon 'was m. zu sein [als ein bloßer Klumpen]. G. 4, 8; Je (s. d.) m. er bekommt, desto m. verlangt er ꝛc. Neben einem Partic. zuw. mit doppelt bezeichneter Steigrung: Auch ist die Aussicht dort etwas mehrsagender als unten. Kohl Südr. 1, 276, vgl. Al. — c) (s. b) So steht m. nam. oft, um das Übersteigen von etwas als Maß Angesehenen zu bezeichnen (wie über als Präp. in zsgsetzten Ew.), auch adverbiell, vgl. als Ggstz. weniger, minder, z. B.: Das erfordert eine m. als gewöhnliche [übers, ungewöhnliche] Kraft; Das ist m. als [oder über-]genug; M. als [über] die Hälfte; M. als zwanzigmal; Das Salz ist m. als gut für dich, es ist braveren Leuten als du bist gut genug. Gotthelf Sch. 216; Kündigen einen m. als gehässigen Charakter an. Tieck N. 1, 12; Sie zeigte sich m. als empfindlich, sie fühlte sich beleidiget. 4, 65; Ich möcht's euch m. als bergen [schenken]. Werner Febr. 109; Diese Wilden hatten eine m. als [übers] menschliche Gestalt. W. 2, 184; O froher Tag! o m. als goldne Stunden! 12, 181; So auch: Nicht m. als = bloß das Angegebne, das Maß desselben nicht überschreitend: Das ist nicht m. als billig, als meine Schuldigkeit ꝛc., dagegen in einer gewissen Ironie: Das thut er nicht m. als gern = ungemein gern, nur zu gern, im Gegensinn also fast = m. als gern; ferner: Nicht m. und nicht weniger (minder) als, grade, genau das Angegebne, weder darüber hinausgehend noch darunter zurückbleibend, und so oft pleonastisch oder vielmehr eig., um die Aufmerksamkeit auf das Angegebne zu spannen und Dies also nachdrücklicher hervorzuheben: Das kostet nicht m. und nicht minder als 1000 Thaler; Das angebliche Gespenst war weder m. noch weniger als eine ausländische Hetäre. W. 16, 77. Ferner: M. als zu (s. d. †) ꝛc., hyperbolische Bez. Dessen, was unzweifelhaft genug und übergenug ist, eig.: das Übermaß über das Genug noch übertreffend, z. B.: Ich habe schon m. als zu viel davon gehört; Sie fürchteten den Tag des Abschieds, doch der kam m. als zu früh. Heising 2, 105. — d) Nachstehndes m., adverbiell = über etwas Genanntes oder Bekanntes hinaus, noch dazu tretend, außer demselben ꝛc., z. B.: Wenn du 5 Thaler m. giebst, über das bereits Gebotne; Diese Wörter und ähnliche m. [außer und zu diesen], und andre m., und dergleichen m.; Das weiß ich schon; was erzählt er denn noch m.?; Er erkundigte sich, wer noch m. [sonst oder außerdem noch] da sei ꝛc. Brakt. ist die Stellung dieses m. zw. „ander“ und dem dazugehörigen Hw., z. B.: In andern m. meinen Händeln. Berichingen 150; In der Vorrede .. und andern m. Schriften. Luther 6, 7a; Und ander m. Fabel. 5, 19b; Kleider und andre m. Nothdurft. Jungfr 1, 264 ꝛc. — e) Das unter d erwähnte m. mischt sich in der Bed. mit dem Hw.: die Mähr (s. d., Anm.), in der Verbindung mit „was“ ꝛc., z. B.: Willkommen, Franz! Was bringst du m.? [Neues]. G. 9, 40 ꝛc.; Da ist schon nicht viel m. [los] mit der Tugend. Benedix 8, 66; Gesetzt, das Doris auch es dem Damöt vertraut, | was ist es denn nun m.? [was schadet Das?]. Sie sagt es ja nicht laut. Gellert 1, 109; Eule Denkw. 6, 525; Forker Jt. 2, 191; Was denn nun m., wenn auch ein Bischof .. abgefallen ist? L. 11, 63; Sollte er auch schon dabei entdecken, daß meine Regeln mit meiner Ausübung nicht allezeit übereinstimmen, was ist es m.? 5, 357; Prutz Mus. 1, 241; Tieck 16, 326; V. Werth. 1, 104; Sh. 2, 87 ꝛc., vgl.: Was ist denn weiter? ꝛc., wo sein prägn. = los sein ꝛc. — Andrerseits vermischt sich auch m. mit dem mhd. Ew. mære (ahd. mâri) = lieb, werth ꝛc. (s. Benecke 2, 68 und das dort Angeführte) oder vielmehr statt dieses nur noch muntartl. Worts (als Positiv) findet sich die Schreibw. m. (vgl. nam. Schm. 2, 607), z. B.: Fischart (Weckerruf 3, 494 Z. 23): Da es sich einmal so weit verzogen, so mag er ebenso mehr [gern, wohl, gut] warten, bis die Bäume grün sind. G. Zeit. 1, 219; Luther 6, 103b; 226a; 245a; 246a ꝛc.; Er wolle eben so mehr hören ein wacker freudig Pferd schreien. Jungfr 1, 302. — f) (s. d) in Bezug auf die Zeit: ebenso wie in der frühern = noch, ferner, wieder ꝛc. Allgemeingültig in Verbind. mit nicht, kaum, selten und ähnl. Wörtern verneinenden Sinns: Nicht m. [wieder] thun ist die beste Buße; Das Alte ist nicht m., noch nicht das Neue. Cham. 5, 189; Trank nie einen Tropfen m.; Das kommt nicht; nie, kaum, selten ꝛc. m. vor; Er ist nicht m. im Staatsdienst; Kann m. kein Strahl m. brennen? Lohenstein Ibr. Sult. 71; Nicht m. erkennest du m. V. Il. 14, 59 ꝛc.; Wir sehen uns heut und nie m. Sch. 108a (s. nimmermehr.); Dann fragt Niemand weiter mehr. [vgl.: Niemand m. (d) weiter] nach unsern Tugenden. G. 15, 95 ꝛc.; Nie hat wohl .. ein reicher Gewerbsmann weniger denn nicht m. [ci-devant, frühern, gewesenen] Bauer gemacht. Pestalozzi 4, 267 ꝛc. Ungw. vorangestellt: Zum Zielen ist m. keine Zeit. Whumboldt 3, 77. Auch hin und wider in Sätzen, wo die Verneinung in der ganzen Färbung liegt, z. B. st. des gew. „noch“: Erzeht m., ihr Heiden nun, daß ꝛc. Opitz 2, 79, sagt es nach dem Geschehnen noch, iron. = ihr könnt es nun nicht m. behaupten; Sag m., du seist allein unglücklich .. ich bin's auch. Mülter Siegw. 448; Siehst du? sag du m., ob Das kein Leben ist. Sch. 118a ꝛc.; Der Teufel mische] sich m. in Lieb' und Zauberei! W. 11, 49, ich werde mich nicht m. darein mischen, ferner: Wer weiß, ob sie gar m. in der Welt ist. L. 3, 106, sie ist wohl gar nicht m. in der Welt; Weil ich damals schon zweifelte, ob mich der Brief in München m. treffen würde. 13, 243 ꝛc.; Er sei zu arm, um so 'was m. übernehmen zu dürfen. Gotthelf U. 2, 339 ꝛc., ferner: Nur m. = Nichts m., Nichts weiter als ꝛc., nur noch: Nur Trümmer findet er m. Geßn Dt. 45; Daß nun nur m. 3 Mann statt fruherer 5 zur Bedienung erfordert werden. Hermesch 2, 500; 878; 1, 260; Da die .. Sonne auf dem Zenith nur m. als eine sehr kleine Scheibe erscheint. Lenzen 334 ꝛc. Dagegen rein mundartl. und prakt. in ganz bejahnten Sätzen st. wieder, s. Schm. 2, 609, und z. B.: Minerva nahm m. an sich die Form .. Mentors. Schadenreißer 7b; 38a ꝛc., auch: Immer für und für m. (= immerfort). Luther 8, 91a ꝛc. — g) M. adv. = m. als einmal; mehrere Mal (s. 4c), mehrmals, öfter, z. B.: So ist's mir schon m. gegangen. G. 8, 168; 14, 148; 151; Die Wolken .. theilten sich in Schäfchen, die uns schon m. ein gutes Zeichen gewesen. 190; Was einst [einmal] geschehen sei. Das könne m. geschehn. W. 10, 67 ꝛc. — h) prakt. st. viel-m. (s. d. 2, am Schluß). — i) als sächl. Hw., z. B.: Zwar finden sich differenzierende Nuancen an jedem Glied des Negers und Europäers, aber es ist eben nur ein M. oder Weniger nicht ein Entweder-Oder. Burmeister gB. 1, 69; G. 37, XIV; Daß die Variationen sich ziemlich gleichförmig in dem M. oder Weniger bemerkbar machen. Humboldt Kl. Schr. 1, 282; Nach den Maßregeln des M. oder Weniger. Kant vh. R. 21; Das M. oder Minder der Naturkenntnis. Roumer Päd. 3, 1, 149 ꝛc.; Was er m. weiß .. und wenn er über dieses M. [hinaus] noch m. wissen will. L. 11, 179; „Wenn er sie mit etwas m. als bloßer Neugierde betrachtete“. .. Dieses M. wurde nicht sehr schmeichelhaft für sie sein. W. 21, 64 ꝛc.: Ihr Freund zu bleiben. Da ihr mit dem M., was ich für sie zu thun fähig gewesen wäre [ihr Gatte zu werden] nicht gedient ist, so ist Dies das Wenigste, was ich für sie thun kann. 23, 262; Die Menschheit ist des Menschen Ziel; | der Hang zum M. [zum Übermenschlichen, Engel ꝛc.] macht uns zu Thoren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Tiedge Ur. 1, 100 ꝛc. Nam. oft auch in Bezug auf Abstimmung: diese selbst; das Einsammeln der Stimmen und die Stimmenmehrheit (Majorität): Bis er das M. in den [Wahl-]Zetteln herausgebracht. Auerbach Leb. 2, 18; Bis sich endlich zuletzt für Dagobert das M. herausstellte. ebd.; 1, 333; Abgeordneter durch ein M. von 2 Stimmen. Freytag DW. 465; Es ist ein M. von 20 gegen 12. Sch. 531a; Es ging mit einem großen M. durch, daß ꝛc. W. 13, 231; Das Urthel nur mit einem M. von 12 gegen 8 bekräftiget. 14, 24; Die Wahlmänner erlesen durch ein sogen. heimliches M. die Anzahl von Volksrepräsentanten. 32, 240 ꝛc.; wortspielend. Das Meer (welches zu deutsch Beides, die See und dann pluralitatem votorum, die mehrere Stimmen heißet) werf großen Unrath aus. Jungfr 1, 143, vgl. 2, 37 ꝛc., auch in Zssgg.: Geschah die Abstimmung durch das Aufheben der Hände oder wie man in der Schweiz sagt, durch das Hand-M. („Er ist durch das Hand-M. gewählt worden“). Kohl Alp. 1, 314; Bei Meinungsverschiedenheit entschied das Stimmen-M. Rügen gK. 42 ꝛc. — 4) flektiertes m. oder häufiger mit nochmaliger Steigrung dieses Komparativs, flektiertes mehrer, zunächst als attribut. Kompar., zumeist ohne nachfolgendes „als“: a) einen höhern Grad der Intensität bezeichnend (s. 1) = größer ꝛc., nicht immer genau von b zu scheiden, z. B.: Hatte ein bewegter Zustand ihr mehrern Reiz gegeben. G. 18, 270; Er begegnete ihr bald mit mehrerer Achtung. 19, 297; Ursache der mehrern oder wenigern Dunkelheit. 38, 29; Eine etwas mehrere Dunkelheit bringt das Grüne hervor. 39, 142; Äste, welche ganz horizontal liegen und nur gegen das Ende einen mehreren Fall bekommen. 40, 206; Dem Gegenstand nach und nach mehrere Aufmerksamkeit zu widmen. 311; Welche [Kunst] mehrern Ruhm leg' unserm Künstler zu? Lohenstein Ros. 135a; Sollten mich mehrere [s. b] und bessere Kenntnisse und Einsichten, die ich .. zu erlangen .. Gelegenheit gehabt habe, nur kurzsichtiger und schlimmer gemacht haben? L. 10, 295; Zu mehrer Bewährung seines standfesten Gemuths. Schadenreißer V; Eine mehrere Kenntnis von Dem, was man die feinere Gelehrheit heißt, zu erwerben, als etwa das Wenige sein mochte, was ꝛc. W. 1, 5; Die Töne, welche eines mehrern äußern Ausdrucks fähig sind. Zeller 1, 307 ꝛc. In der Verbind. mit „minder“ ꝛc. wird die Flexion gew. nur an das letzte Wort gehängt (vgl. In der klein- und großen Welt. G. 1, 29 ꝛc.): Das m. oder mindere Eingreifen der Katastrophe. Burmeister Gsch. 219; Die m. oder mindre Sorgfalt. Jo Müller 13, 201 ꝛc. — b) eine größere Menge oder Zahl, die Mehrzahl bezeichnend, theilweis sich nahe mit a berührend, nam. wo ein Artikel davor steht oder doch der Bed. nach stehn könnte, — sonst gew. (s. 3) flexionsloses m. — z. B.: Bei den mehrern [gew.: der Mehrzahl] dieser herausgefundnen Sachen. Gervinus Lit. 3, 357; Daß sich die Prose viel mehrern (s. a) Schmuck des Wort- und Periodenbaues erlauben darf als die Poesie. G. 15, 3; Er hat gelebt, er ist gewesen, er ist zu den Mehrern abgegangen. L. 8, 250; Daß solche Zeichen das mehrer Theil schon geschehen sind. Luther 5, 530a; Das Zutrauen der mehrern Eltern wuchs. Pestalozzi 4, 245; Die Meinung .. gefiel dem mehrern Theil wohl. Schadenreißer 69b; Bei Weitem die mehrern Fälle. Sch. 1114a; Durch die mehrer Stimm zum König

erwählt. Stumpf 134a ꝛc.; Mehrentheils (s. d.), dem mehrern oder größern Theil nach ꝛc. Selten wo kein Artikel stehn könnte, z. B. mit nachfolgendem oder zu ergänzendem „als“: Burscheid beschäftigt nach Verhältnis mehrere Tucharbeiter als die Stadt Aachen. Forster Anf. 1. 287; Die Vorwelt labte sich bei zwei und mehren Flammen. Lohenstein Arm. 12; Die 60,000 Statuen in Rom (mehrere sind nicht da). Jp. Sat. 2, 18. was leicht gemißdeutet werden kann (s. c) und daher gew. m. sind nicht da ꝛc., am häufigsten noch in einer Art Zeugma, wenn auf m. ein mit „und“ angeknüpfter flektierter Komp. folgt, z. B.: Je mehrere und [je m. und je] vorzualichere Menschen sich . . beschäftigen ꝛc. G. 32, 59; Je mehrere und größere dgl. Ähnlichkeiten wir wahrnehmen. L. 11, 94. Ferner als sächl. Hw.: Ihre Abweichungen lassen sich nur durch Grade des Mehrern oder Mindern ausdrücken. Forster Jt. 2, 175; Die Schwäche des . . Geistlichen hatte ihn gehindert, die Taufhandlung mit Mehrerem als der gewöhnlichen Liturgie zu begleiten. G. 15, 227; Soll ich ein Mehres noch bald oder spät erlangen. Hagedorn 1, 39; Des Mehreren [ausführlich] bemerkt. Hippel Ehe 131; Morgen ein M–es. L. (s. c); Sich eines Mehrern rühmen. Rucolai 2, 31; Hat man den Burgern wohl ein Mehres abgepreßt | als was die Billigkeit zur Notdurft reichen läßt? Weckmann 1, 37; Wird Ihnen des Mehrern sagen, wie ꝛc. Zelter 1, 243 ꝛc. — c) An b schließt sich das unbest. Zahlw.: mehrere = einige, eig.: m. als eins (doch nicht viele), z. B.: „Gönne mir noch einige Tage.“ Wie die Sache steht, werden wir uns auch nach mehreren Tagen immer übereinen. G. 15, 11; Mehrere Personen, Freunde, Bücher, Dutzend, Monat, Mal ꝛc.; Mehrere gute Freunde; Mit Hülfe mehrerer guten Freunde ꝛc., zuw. mit Artik.: Wie sollte man die mehrern Wagen fortbringen? G. 25, 98 ꝛc.; auch als sächl. Hw.: Ich habe dir Mehreres [Einiges, Manches] mitzutheilen; Er hat mir Mehreres aus dem Buch vorgelesen ꝛc. Minder gew., doch nicht grade selten ohne Doppelsetzung, vergl.: Bei den orphischen Dichtern indeß herrscht der „mehre“, welches Kl. in der Gel. Rep. und L. in der Emilia S. 271: „Morgen ein Mehres“ mit Recht wieder erneuerten (s. b). H. Zeit. Lit. (1804) 1, 190 ꝛc.; Ein mehre Ellen langes rothes Tuch. Alexis H. 2, 3, 173; Du fängst mit Einem heimlich an, | bald kommen ihrer Mehre [b] dran | und, wenn dich erst ein Dutzend hat ꝛc. G. 11, 164; Im Stall hatten sie mehre Pferde bemerkt. Gutzkow R. 1, 146; Er setzt sich an den Tisch, weil mehre der Eingänge für ihn bestimmt sind. Lenz 59; Während mehren Jahren. Heine Lut. 2, 155; Mehre Landleute. 164; Selbst wenn ihrer Mehre beisammen sind, tritt nur Einer hervor ꝛc. Kohl A. 3, 204; Meiner . . Freunde waren mehre. Engl. 3, 168; Mehre lange Reihen. 2, 22; Das macht, wie ich an Mehrem fühle, | Das macht: ich werde alt. L. 1, ...; Du bist 'ne Wittwe und hast m–e Kinder. Schlegel Sh. 8, 271; Mehren ihrer Freunde machte man's bekannt. Simrock Gudr. 244, im Urtext nach Ettmüller's Ausg.: mêren [bei Andern mêre] sîner friunde ꝛc. — 3) dazu der Superl.: Mehr(e)st (s. meist), z. B.: Ihr mehrstes Vermögen. Cham. 4, 323; Die mehresten Nennwörter. Forster R. 1, 195; 106; Die mehrsten Leute. Fouqué 8, 6; Der Bauer lag ihm am mehrsten am Herzen. G. 10, 170; Die Mehrsten. Heise A. 1, 146; 251; Daß er am mehrsten Mensch und . . am mehrsten Dichter gewesen. 2, 44; Boccaccio hat am mehrsten Natur und war am mehrsten unter seinen Menschen und hat deßwegen auch am mehrsten gewirkt. 2, 46; 1, 304; Den Mehrsten der Nation. Mendelssohn 5, 661; Auswählend im Wenigsten das Mehrste. Rückert Mak. 1, 96; Der Graf von Luxemburg | ist von den mehrsten Stimmen schon bezeichnet. Sch. 549b; 970b; Am mehrsten geduldet. 687a; Die mehresten Geschäfte. Jünger 1, 7; Ihm folgte das mehreste Volk und das beste. H. Zt. 2, 517, auch: Zumehrst. Schwab 99 ꝛc.

Anm. Goth. máiza (adj.), máin (adv.), ahd. mêro, mêr, ahd. mêro, mêr, mê, als Komp. mit dem entspr. Superl. goth. máists, ahd., mhd. meist, „wohl urspr. zum Stamme mag (wie lat. magnus, magis, gr. μέγας [und skr. mahat, groß]) gehörend, zu dem auch der Posit. mikils, goth.; ahd. michil, mhd. michel, vgl. gr. die Formen von μεγαλος] sich stellt, nur daß dies Wort der Lautverschiebung unterworfen ward und ein ableitendes il in sich aufgenommen hat; der Diphthong [ái] tritt durch und nach Ausfall des g ein.“ Benecke 2, 112 ff., s. auch: Meh und vgl. nam. die mundartl. Bedd. von „mehrer“. Schm. 2, 699.

Zssg. als adv.: Immer=: 1) [2c] J. oder immer (s. d. 2) m., in immer höherm Grade. — 2) (veraltend) a) in verwunderten Fragen = immer 2d: Was hat euch i. das arme Kind gethan? Canitz (Kamler Z. 1, 190); Wie geht es doch i. [in aller Welt] zu, daß ꝛc.? Gottsched neuer Büchersaal. 6, 286; Was ist es i., das so dich schrecken kann? Hagedorn 2, 236 ꝛc. — b) bei „als“ im Vergleich, nam. nach einem Komp. — je 3: Mehr, als man i. glauben sollte. Rabner, s. nimmer=m. 2. — Nimmer=: 1) verstärktes „nimmer“ (s. d. 1 und 2), zu keiner Zeit, nam. in Bezug auf die Zukunft, s. [3 f], dann auch verallgemeinert, als nachdrückliche Verneinung: unter keiner Bedingung, schlechterdings oder durchaus nicht, bei Luther „nimmer mehr“, z. B.: Ps. 10, 6; 31, 2; 49, 20; 112, 6; 119, 8; Traue keinem Feind nimmer mehr. Sir. 12, 9; Wenn sie auch Alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmer mehr ärgern. Matth. 26, 33; Den wird nimmer mehr [„nimmermee“. Zwingli 3, 11] dürsten. Joh. 6, 35; Ich will ihrer Sünde nimer mehr [„nicht ferner“ Junz] gedenken. Jer. 31, 34; Sie darf nicht leben! N. Sch. 415; Das kann ich n. zugeben ꝛc. Verstärkt: Daß er n. nicht [s. d.] kein Weib hat kriegen sollen. Luther SW. 56, 104; Ich finde sie [die Ruhe] nimmer | und n. G. 11, 146; Zu ihr mich bringen? Nimmer. n.! 566a; Uns nimmer n. | zu trennen. W. 20, 135 ꝛc.; ferner: Nie und n. Sch. 953b ꝛc., häufiger elliptisch: Nun [s. d. †] und n., jetzt und in aller Zukunft nicht, vgl. auch: Ich muß die Welt anschauen, | ich sehe sie heut [zum letzten Mal] und n. Uhland V. 301; Wer sehn uns heut und nie mehr. Sch. 109a ꝛc. — 2) nach „als“ mit pleonast. Verneinung (s. Herrig 20, 75) s. immer=m. (s. d. 2b): Ich werde mit ebenso großem Vergnügen nach Göttingen reisen als ich n. [je] nach Berlin gereiset bin. L. 12, 11; Solche feine Schattierungen . . sind ihr so unerreichbar, als n. dem Pinsel jenes ätherische Farbenspiel sein kann. Thümmel 5, 61 ꝛc. — Nun=(⏑–): 1) nun (s. d., oder jetzt) als Beginn eines Zeitabschnitts, nun und fortan, ferner ꝛc.: Da nun viel Zeit vergangen war und „nu mehr“ fährlich war zu schiffen. Ap. 27, 9; Wie nun eben diese Wissenschaften durch andere bedeutende Menschen n. eine entgegengesetzte Richtung nehmen. G. 39, 130; Wenn nur eine Figur gut zusammengezeichnet ist, so erinnert der Bf. n. an die Ausführung ꝛc. 29, 411; N. soll unsere Absicht darauf gerichtet sein. Neue SW. 1, 197; N. (⏑–) drasch Töffel auch mit in der Scheune Korn. Schwez 56 (s. u.); Das Westerhemde war ein Zeichen, | daß du nunmehr (⏑–) von Sunden rein. Mühlpfort Lerch. 195; Beide legt' er n. (⏑–) die Zarpeinten nieder. H. Zt. 3, 293; Doch nicht kannt' er n. (⏑–) wo zurückziehn. T. 217; Th. 24, 30 ꝛc. Daneben (vgl. Dero, Ihro, dahero ꝛc.): Nunmehro (⏑–⏑), z. B. Doggesen 1, 109; Unser Held beschloß n–o die Sache in das Weitere zu treiben. Fichte 8, 14; 189; N–o fing die Sonne an die Ebne zu beleuchten. Forster R. 1, 192; N–o drosch er auch mit in der Scheune Korn (s. d.). Kamler Lichtw. 78 ꝛc.; ungw.: Müssen büßend wir nunmehro | irregehn. Heine Rom. 61 [Reim: Miserere]. — Dazu als Fortbild.: Nunmehrig: a.: jetzig: Zu ihrem n–igen definitiven Endergebnis gelangt. Burmeister Esch. 122 ꝛc. — 2) selten wie „nun“ (s. d.) = nun da ꝛc., als Bindew.: Allein n. ich festen Fuß habe, will ich mich emporarbeiten. Forster R. 1, 190 ꝛc. — Über=: mehr als mehr: Mehr, u. als je lieb' ich ein Weib. H. Sh. 2, 390. — Viel=: 1) in viel höherm Grade, wo es füglich wie „weit mehr“ ꝛc. getrennt geschrieben wird, z. B.: Er hat viel mehr Takt, Manier, ist viel mehr gesittet oder viel gesitteter, [s. 2g]; Er ist (um) so viel mehr zu achten, als ꝛc.; Wenn er Das kann, (um) wie viel mehr du? ꝛc.; Matth. 7, 11; Unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel und die Himmel sind nicht rein vor ihm, wie viel mehr ein Mensch? Hiob 15, 16, wo es mit Rücksicht auf die verneinte Fassung des Vorhergehnden füglich: „wie viel weniger“ hieße; Die That war schändlich | und übel ziemend dem Gemeinsten selbst, | viel mehr denn einem Ritter. Schlegel Sh. 7, 292. ꝛc. — 2) eine Berichtigung von Etwas begleitend, z. B. wo für den nicht ganz genauen Ausdruck ein eigentlicherer und passenderer — oder wo für die Verneinung, durch die nur das Nicht=Statthaben von Etwas angegeben wird, etwas Positives, das wirklich Statthabende, gesetzt wird = im Gegentheil ꝛc., z. B.: Es ist nicht sowohl Betrug als viels. Einfalt; Es ist viels. Einfalt als Betrug; Er schien viels. mich vermeiden als aufsuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243; Ich habe Nichts dabei versäumt, ich habe viels. oder viels. habe ich alles Mögliche gethan; Ich fürchte ihn nicht, viels. verachte ich ihn; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten . ., fürchtet euch aber „viel mehr“ (s. 1) vor Dem, der Leib und Seele verderben mag. Matth. 10, 28; Das dienet nicht Gnade zu erwerben, sondern „viel mehr“ Zorn und Ungnade. Judith 8, 10; Er dachte, er überlegte oder viels., er dachte, er überlegte nicht, er wünschte, er wollte nur. G. 15, 289; Unterirdische oder viels. untermeerische Ströme. Kolegarten Ab. 2, 155; Ist es lehrreich oder enthält es nicht viels. abscheuliche Grundsätze? L. 4, 255; Es fehlt soviel, daß Atreus . . sollte gerührt werden, daß er ihn viels. auf die grettischste Art unterdrückt. 280; Die Saracenen heißen's . . ein heilsam Gesetz Gottes. Ja [d. i. spottend, im Gegensinn] viel mehr gesagt, ein mördisch und wutdig Gesetz [ist es]. Luther 8, 25b ꝛc. Mit ungw. Betonung: Ich werde . . | dir nahe stehn, kein müßiger Zeuge deines Todes, | kein Helfer viels. (– –) und kein Schutz. Sch. 232a ꝛc. und vralt. bloßes „mehr“, z. B.: Die Hölle lobet dich nicht, ja mehr schmäht und lästert deine Gerechtigkeit. Luther 1, 20b, eig.: ja, was mehr sagen will ꝛc.

II. Mehr, n., uv. (–⏑); uv.: s. I. 3l.

Mehrbar, a.: was gemehrt werden oder sich mehren (s. d.) kann, nam.: Vers, z. B.: Die gar zu große M–keit [Fruchtbarkeit] der Thiere. Engel 1, 278.

Mehren: 1) tr.: mehr, d. h. an Zahl und Menge, aber auch an Intensität größer, wachsen machen, und refl.: mehr, größer werden, wachsen, zunehmen, s. ver=m.: Seid fruchtbar und mehret euch. 1. Mos. 1, 22; 8, 1; Ich will euren Samen m., wie die Sterne. 2, 32, 13; Ich will euch wachsen und m. lassen. 3. 26, 9 [mit Fortfall eines „euch“, s. lassen 8]; Ich will sie m. und nicht mindern. Jer. 30, 19; Mehre dein Heer! Nicht. 9, 29; Wer sein Gut mehret mit Wucher. Spr. 28, 8 ꝛc.; Ans Erhalten denkt er [der König, s. a] zwar, | mehr noch, wie er mehre. G. 1, 99; Unsre Lust zu m. 111; Wenige Thiere nur versteht er m–d zu ziehen. 5, 42; Gegenwart des Herrn | mehrt jedes Gute. 10, 305; Welcher Lehrer spricht | die Wahrheit uns direkt ins Angesicht? | Ein jeder weiß zu m. und zu mindern 12, 90 [Etwas zuzusetzen oder wegzulassen von der Wahrheit]; Es mehrt sich das Gerücht. 13, 73; Wie mehrte sich im Umgang das Verlangen, | sich mehr zu kennen! 166; Kummer=m–d. Whumboldt 3, 47; Mein . . Ringen, | das Christenthum zu halten und zu m. Lenau Ab. 61; Kein Tag verstrich, der nicht mein kleines Wissen mehrte. L. 1, 192; Die Menschen zu m. und nähren. Luther 5, 469a; Friede mehrt [oft: nährt], Unfriede verzehrt. Ring Kurf. 1, 106; Bereit, der Opfer Zahl zu m. Sch. 36a; Sie . . mehrt den Gewinn | mit ordnendem Sinn. 78a; Ein Freund, . . der's [das Glück] theilend mehrt. 399b; Er konnte | ein Vater seiner Völker sein, doch ihm | gefiel es, nur zu sorgen für die Seinen. | Die er gemehrt hat, mögen um ihn weinen. 550, für deren Wachsthum u. Größe er besorgt war, s. a ꝛc. Im Infin. auch mit Wegfall des „sich“ (s. d. †): Täglich fühl ich sie m. [wachsen]. Klinger Geis. 38. — Dazu: a) Der göttlichen Gnade Mehrer | sind die Lehrer. Rückert Erb. 1, 125; nam.: Der Mehrer [Vergrößerer] des Staats (W. 3, 239), des Reichs (Thümmel 7, 29) ꝛc. als Titel nach dem auf augere (m.) umgedeuteten lat. augustus, s. Stumpf 707b ꝛc. — b) Die Mehrung. Luther SW. 56, 107 ꝛc., gw. Vermehrung. — 2) (schwzr.) intr. (haben) und tr.: durch Stimmenmehrheit entscheiden und das Mehr der Stimmen erforschen, s. Stalder 2, 204; Zurlaubens Pr. 304b und Zssg. Dazu vralt.: Mehrung, nach Adelung auch vralt.: die Beschwörung der (durch Majorität angenommnen?) Kriegsartikel durch die Truppen.

Anm. Adelung erwähnt noch als andern Stamm: m., ab=m.: abtheilen, abfinden (bei Auseinandersetzungen) und Mehrung = Kleale. Abzug.

Zssg. z. B.: Ab=: 1) [2]: a) durch Stimmenmehrheit ablehnen, verwerfen. Stalder; Im Kanton Schweiz

2, 205. — b) das Stimmenmehr erforschen: Dann zählen die Abmehrer, hier in der Landsgemeinde die Weibel. „Herr Großweibel, habt ihr ein Mehr?“ Kohl A. 1, 315. — 2) [Anm.]. — Ge-: 1) [1] vralt.: Gott woll dein Kraft und Macht e.! s. Grimm. — 2) [2] durch Stimmenmehr erwählen, beschließen. — über- [2]: an Mehrzahl übertreffen: Wiewohl sie von den „Schatten“ überwehrt waren, so trieb sie doch ihre Herzhaftigkeit, die wörtlichen Beleidigungen mit so nachdrücklichen Hieben und Stößen zu erwidern. W. 14, 51. — Ver- [1]: Der Tod des Hahns soll ihre Plage mindern | und er vermehrte sie noch mehr. Gellert 1, 176; Wie er die Leidenschaft dieses jungen Mannes zu brauchen, sie zu v. weiß! G. 10, 5; Indem ich ihre volle Schuld mir denke, | die nur durch ihren Rang sich noch vermehrt. 35, 275; Ich weiß, wie gern man eines Verfassers Werke bei neuen Auflagen vermehrt, aber ich weiß auch, wie sehr man seinen Ruhm damit vermindert. Lessing 127; Jetzt kann euer Unglück Nichts als meins v. Sch. 608b; Am folgenden Abend wurde die Gesellschaft . . mit einem Baron vermehrt. W. 19, 326 ꝛc.; Seiner Freunde Gramvermehrer. Rückert Nal 180 ꝛc.; Was durch neue Erfindungen den Wissenschaften für eine Vermehrung zunächst. G. 39, 122 ꝛc.

Mehrheit, f.; -en: 1) von einer Gesammtheit von Personen, die sich in Theile trennt, der die größre Zahl umfassende Theil, nam. in Bezug auf die Abstimmung in Versammlungen (s. Majorität), — vgl. Mehrzahl, das z. B. auch von Sachen gw. ist: Wenn unter dem Volke die M. über zwei Drittheil geht, so macht sie bei der Stimmensammlung drei Stimmen aus. Kl. Sch. 5; Daß er | den Herrn Walny [Reichstag] durch die M. leitet. Sch. 666a; Ihr lebt, daß euch die M. widerstrebt. . . Fügt euch in die M.! . . „Die M.?“ | Was ist M.? M. ist der Unsinn; Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen. ebd.; Nicht Stimmen-M. ist des Rechtes Probe. 417b; Diesen unbesonnenen Schritt, wozu die M. der Zehnmänner . . verleitet worden. W. 14, 76; Der M. im großen Rath ganz gewiß sein. 80; Stimmen-M.“ 49 ꝛc. — 2) das Mehrals-Eins-Sein, z. B.: Nicht nur aber, daß er innerlich die Vielheit unterdrückt, setzt er sich auch äußerlich der M. entgegen, d. h. er ist Der, welcher keinen Gott außer sich duldet. Schelling 2, 2, 291. nam. in der Sprachl., auch die die M. bezeichnende Form, Plural, Mehrzahl.

Meidbar: was gemieden werden kann, Ggsz.: Dies un-m-e Mißgeschick. B. 107b, häufiger: (Un-)ver-m., s meidlich.

Meiden, tr.: mied; gemieden: aus Scheu vor Einem oder Etwas sich fern halten, s. fliehen 2, auch die Wp.: Jemand (Ecl. 3, 10; 2. Tim. 3, 5 ꝛc.), das Böse (Hiob 28, 28; Spr. 13, 19; 14, 16 ꝛc.), die Sünde (Sir. 4, 22), heimliche Schande (2. Kor. 4, 2), die Hurerei (1. Chr. 6, 3), allen bösen Schein (5, 22), Geschwätz (1. Tim. 6, 20) m.; Jemand, wie ein (aus)schlagendes Pferd. — ein Haus wie die Pest (ebenso Sprüche. 18) m.; Einen Ort, z. B. den Hof, die Stadt m. müssen, nicht hinkommen dürfen; Leide, was du nicht m. kannst; Ade! | ja Scheiden und M. [M.-müssen, Entbehren durch Entfernung, s. Anm.] thut weh. (Kirchhofer V. 1, 51); Scheiden und m., was sonst so schwer aufs Herz fällt, ward hier zum kleinen scherzhaften Frevel, man floh [s. d. 2] sich, um sich einander Augenblicks wieder zu finden. G. 15, 257; Die Gegenwart eines Paria wird von allen übrigen Indiern mit Abscheu gemieden und geflohen. 32, 359; O Menschengeist, . . | hättst du nicht so unselig und entschieden, | Natur, dein Kind, verlassen und gemieden. Lenau A. 13; Wer miede nicht, wenn er's umgehen [s. d.] kann, | das Äußerste? Sch.; Ich bin schwach, kann ihre Wuth nicht fliehn, | und wär' ich stark, wollt' ihre Wuth nicht m. Hagedorn Sh. 3, 213 ꝛc. Auch mit abhäng. Satz, z. B.: Meide, wenn du es kannst, daß man dich dort sieht; Zu widersprechen, mein' ich, G. 10, 205; Was morgen nahet, meide vorauszusehn. B. H. 1, 33 ꝛc. In dichter. Personif. auch mit sachl. Subj.: Dann fragt, wenn zu fragen | die Lust euch noch nicht mied [verließ ꝛc.]. Grün Gd. 207 ꝛc. — Zu dem pass. Partic. als Fortbild.: Auch auf Amrei ging ein Theil dieser Gemiedenheit über. Auerbach Darf. 78.

Anm. Abd. midan, mhd. miden, urspr.: verborgen sein; fern bleiben von Etwas, — auch entbehrend, z. B. die stadt miden (Helianc 1335) = die Stadt m. müssen, wie noch ohne „müssen“ (s. o.) in der Verbind.: Scheiden und m. — Das Imperf.: meidet(e) z. B. Hiob 1, 1; Tob. 1, 5; Daß sie sein Haus meidete. Hartmann Leb. 57; Damit die Leute die Straße meideten. Otfried Reif. 278a; 330a; Was mir in ihrem Thun und Wesen mißfiel. Das vermeidete ich. Ros. 24a ꝛc.; Daß ihr die Zweiung mitten [miedet]. Roman (Wackernagel 2, 240 Z. 33); das Partic.: So wir doch . . das Wort . . mit Fleiß gemeidet haben. Luther 6, 458b (Ausg. Jenes) ꝛc.; Solches habe ich bisher noch gemeidet. 6b; 5, 5a ꝛc.; Vermitten. Garzoni 179a (vgl.: geschnitten). — Wörter verschiednen Stamms, aber ähnlichen Lauts, s. Anm. zu Weibel und Miete.

Zsstzg.: Ver-: verstärktes meiden und in der gw. Rede häufiger als das Grundw.: Jemand, seine Gesellschaft, einen Ort, einen Ausdruck, eine Sünde, etwas Böses v.; Ich vermied es, mit ihm zusammenzukommen, — von ihm gesehn zu werden, — daß er mich sah; Wer miete nicht, wenn ers v. könnte, | mit alten Freunden einen solchen Kampf?; Mich, es [das Geschick, der Tod] will nur mich v. Cham. 4, 157; Er vermeidet sogar der jungen Mädchen Gesellschaft | und den fröhlichen Tanz, den alle Jugend begehret. G. 5, 12; Daß man das Übel v. und am Orte bleiben oder ihm ausweichen und einen andern Weg erwählen müsse. 16, 263; Er schien vielmehr mich v. als aufsuchen zu wollen. Tieck A. 2, 243 ꝛc., auch ohne Obj.: Ihre Unterhaltungen waren v-d. G. 15, 251, sie vermieden gewisse Punkte zu berühren, — zurückhaltend ꝛc.; Die Vermeidung der Gefahr ꝛc.

Meidlich, a.: meidbar, z. B. im Ggsz.: Un-m-e Noth. Luther 6, 209b; häufiger Zsstzg.: Ver-: was sich vermeiden läßt: Der Bund ist möglich, wie der Bann v. G. 13, 325; Wo die Kollisionen v. ist. Mendelssohn 4, 1, 53; Der gewissagten, aber, wie er hoffte, durch vorsichtige Maßregeln noch v-en Lebensgefahr. W. 18, 215 ꝛc. und besonders oft im Ggsz.: [Was die Parzen] un-v. weben. Arndt 22; Niemand . . , der an Dianens Stufen nicht, ein un-v. Opfer blutete. G. 34, 157; Bei welchem Bilde einem Jeden un-v. alle die edlen Begriffe von Moder und Verwesung einschießen. L. 8, 250; Daß der weise Mann nothwendig alle Thoren und der rechtschaffene un-v-er Weise Alle, die es nicht sind, zu . . Feinden haben muß. W. 6, 57; Die Un-V-keit der Gefahr ꝛc. Vralt.: Von unvermeidlichen Glück und Unglück. Scheidemeißer VII ꝛc.

Meier, m., -s; ww.; -: 1) Oberaufseher der Wirthschaft (Haus-M.), Verwalter eines Guts (Hof-M., vgl. Meierei) ꝛc., z. B.: Seht das Vorwerk dort! . . Dort beim M. Cham. 6, 248; M. der waltigen Flur und des mir mich schenkenden Gutleins. W. H. 3, 267 (vgl.: Verwalter meiner Waldungen und meines . . Gutes. W. HB. 1, 195) ꝛc., s. nam.: Es ist aber das Hausmeieramt bei den Franken gar ansehnlich gewesen und war ein Haus-M. soviel als zu unserer Zeit bei den Franzosen ein Grand Maister oder Konnestabel, d. i. Comes stabuli, ist. Die alten Deutschen hießen . . vor Zeiten einen vorgesetzten Amtmann unter ihnen einen M., wie wir unserer Zeit noch einen Kirch-M. nennen Den, der . . verordnet ist, der Kirchen Rent und Einkommen zu verwalten und zu verrechnen. Item, einen Baurdmann, der einem großen Hausgesind und Verwaltung vorstehet, nennet man noch in einer Eidgenossenschaft gar gebräuchlich einen M. ꝛc. Stumpf 217a, vgl. Hofmeister. — 2) (s. 1) der erste unter den männlichen Dienstboten einer größern Wirthschaft (Meisterknecht, Geißel-M.), wie M-in, die erste unter den weiblichen (Meisterdirne). Sch. 2, 535. — 3) (s. 1) der Erste und Führer bei vielen Spielen. 537, so auch: M. sein, werden, den Vorrang haben, erhalten; Hag-M., M.-Raufer, der den übrigen an Kraft überlegne, s. auch Mair-Kuh und 6. — 4) (vralt.) = Major in militärischen Verh.: Als die Mönch beim M. anhielten, daß die Reuter einen Kreis machten um ihn. Weidner 395, vgl. 399 „Major“. — 5) (wie frz. maire, engl. mayor) in einer Gemeinde der erste Municipalbeamte oder Vorsteher, nam. noch in ländl. Verh.: Dem Schulzen (dem „M.“) des Dorfs. Cuphow Zaubr. 1, 89 ꝛc., s. Rede-M. — 6) (s. 3): Mir war wohlbekannt, daß man in jener Gegend jeden größeren Bauern einen M. nennt. Arnstifter Nachs. 1, 271 ꝛc. (s. Sch. 2, 636); in andern Gegenden für „Bauer, Landmann“ übrh., wo das Niederd. (s. mähen, Anm.) wohl mit eingewirkt, z. B. in seinem Lob des Feldlebens: Der Landsknecht . . , der Tag und Nacht das Land, | das doch dem M. bleibt, schützt mit bewehrter Hand. Opitz 1, 124; Die Nachtigall . . | schwingt ihre Stimme hoch, dem M. wie zu Ehren. 126 ꝛc.; M-s-Mann. Fischart B. 211b. — 7) eine Art Zinsbauern, „derjenige Baumann (colonus), welcher ein Gut auf zeitlichen oder lebenslänglichen od. Erbpacht zu bebauen übernimmt.“ Sch.; in Westphalen ꝛc. Erbzinsleute, die ihr „M.-Gut“ nur als einen alle 9 Jahr zu erneuernden Erbpacht besitzen. Abstuzg, so: Klage eines M-s. Möser Ph. 1, 70 (vgl.: Wie als einem armen Leibeigenen. 72); Kein Erbpächter und Erbzins-M. 144 ꝛc. Nach der Größe des Guts: Ganz- oder Voll-, Halb-, Drittel-M. ꝛc., s. meiern, Meierschaft, -thum. — 8) Name mehrerer Pflanzen (auch Meierich), z. B. nach Nemnich: Alsine media (auch: Vogel-M., Miere); Amaranthus blitum (M.-Amaranth), Anagallis arvensis (rother M.); Cucubalus baccifera; Galium verum (gelber M.); Stellaria graminea; Vallantia cruciata (Rauh-M.); Veronica agrestis (blauer Vogel-M.), auch „Megerkraut“, vergl.: M., M.-Kraut = Mangold (s. d.). Ros Ey. 43b; 44a; 72b ꝛc. — 9) eine Art Spinnen, Phalangium opilio, Weberknecht. — 10) in Zsstzg.: Birken-M., s. Mal 2c. — 11) Tante M. [als Eigenn., s. Anm.], an einigen Orten Bez. des Abtritts (s. d.).

Anm. Aus lat. major (s. Major Domus), ahd. meior, mhd. meiger, s. Benecke 2, 93a: „Edle waren M. des Königs, Freie die der Edlen, Knechte die der Freien.“ Ob und in wie weit die Bedd. 8 und 9 dazu gehören, ist fraglich. Altre — nam. noch in Eigenn. (s. auch Zsstzg. Vilmar Verm. Aufs. 1, 22 u. Sch. 2, 536) haftende — Schreibw.: Mey(e)r, Mai(e)r, May(e)r ꝛc. Das weibl. Meierin, s. 2, sonst auch (1; 5; 6; 7) = Frau des M-s.

Zsstzg. vielfach, großentheils — wie auch das Grundw. — lokal, z. B.: Äcker-: auf großen Gütern der Aufseher übers Feld, im Ggsz. zum Vieh-M. — Alp-: Aufseher über die Alphöfe und Alpweiden, vgl.: Die kleineren Ämter, die der Weibel, Schreiber, Käufer, Butter-M. Kohl A. 1, 314. — Birk-[10]. — Brüch-: im Magdeburgischen, geringer als ein Vorwerks-M. Frisch. — Butter-: s. Alp-M. — Drittel-[7]. — Ägel-: (vralt.) Possenreißer, Hans Narr. Hasche 2, 2, 9d; 4, 3, 9c; Derf. (Wackernagel 2, 100 Z. 20) ꝛc., vgl. Egel, Anm., und z. B.: Hab so seltsam Tauben und Egel. G. 1, 151; Eglisch Schwänk. 160; 148; 2, 38 u. o. — Erb-[7]: erblicher Meier, Erbzins-M. — Gänz-[7]. — Geflügel-: an fürstl. Höfen der Aufseher über das Geflügel, den Hühnerhof ꝛc.: Außer den vornehmen Hofbeamten und Dienern gab es auch Fischmeister, „Geflügelmaire“ ꝛc. Pz 2, 33 u. ä. m. — Geißel-[2]: Der G. (Oberknecht), Auerbach Leb. 1, 232. — Güld-[7]. — Häg-[3]. — Halb-[7]. — Haus-[1]. — Heul-: wie Heulmichel (s. d.), Bez. einer heulenden Person, nam. = Heuler (s. d.), Reaktionär, im Ggsz. zum Wühler (Wühl-Huber), mit der Fortbild.: Heulmeierei. Nat.-Zeit. 14, 57, 3a ꝛc. — Hof-[1]. — Hurene-: Hurenwirth, Hurenoberster ꝛc. Fischart B. 233a. — Kasten-[7]: auf einem Kastengut. — Kirch-: s. [1]. Sonhelf 6, 125. — Pacht-[7]. — Rauch-[7]. — Rede-[5]: (s. Redehof) Schulze. Möser Osn. 1, 66; Eilte zum Meierhofe und erhielt sogleich von dem R., daß eine Hofsprache angesagt wurde. Ph. 2, 355, vgl. Vilmar Verm. 1, 22. — Salz-: „ehemals in Reichenhall und Traunstein der oberste Salzbeamte.“ Sch. — Sattel-[7]: Baumann auf einem Sattelhof (s. d. und vgl.: Deutsche 2, 94a): Wie ein „S.“ aus Karls des Großen Zeit. Cuphow Zaubr. 1, 141. — Vieh-: s. Acker-M. — Vogel-[8]. — Voll-[7]. — Vorwerks-[1]. — Zins-[7]: Die beschneiten Z. und Bauleute des Klosters. Stumpf 362b; Erb-Z. ꝛc.

Meier-ei, f.; -en: Meierhof (s. d.), auch (nam. in Brabant): eine Burg mit zugehörigem Gebiet (s. u.: Sch.): Man erblickte . . Dörfer, Flecken, M-en . . , zunächst ein Vorwerk, das ꝛc. G. 15, 66; Große Gebäude, sie dienen gegenwärtig als M. 21, 253; Städte . . , Flecken, geringere Dörfer, M-en und Bergschlösser. Sch. 767b; In einem einsamen Gehöfte. . . Die Schwaige [s. d.] . . Gilten

der M. zu. Waldau N. 1, 119; Eine kleine M., die zu seinem sabinischen Gut gehörte. W. HB. 1, 156 ꝛc.; Links ist das Gestut, rechts, das ist eine vortreffliche Kuh-M. Goldammer Lith. 176; 180 ꝛc. S. auch Heulmeier. — -ich, m., -s; -e: s. Meier 8. — -n, intr. (haben): als Meier schalten. Henche, heute gw. nur in transit. Zssg. (s. Meier 7): Ab-: (s. äußern 3) einen Meier aus seinem Meiergut treiben. — Be-: ein Meiergut mit einem Meier besetzen: Das Gut, den Hof b. oder ver-m. und: Jemand ein Meiergut verleihen; Einen b. Dazu: Auf den Erben des entsetzten [abgemeierten] Kolonen kann auch bei erblichen Leihen das Gut nur durch freiwillige neue Bemeierung kommen. Eichhorn Priv. 653. — Ver-: s. be-m. — -schaft, f.; -en: 1) (ohne Mz.) „der rechtliche Stand eines Gutsmeiers; die Gebühren, wodurch dieser Stand erkauft wird" (Laudemialgebühren). Schm. — 2) eine Gesammtheit von Meiern: Die M. zu L. hat in ungetheiltem Besitz und Genuß ein unbebautes Stück Land, die Allmand daselbst. Einer der Meier beabsichtigte, auf seinem an diese Allmand grenzenden Grundstück eine Sägemühle zu erbauen. Römer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 119). — -thum, n., -(e)s; Ü: Amt, Stellung des Meiers, s. Deutsche 2, 94.

Meile, f.; -n; Meilchen; -n-: ein Längenmaß für größre Entfernungen, Strecken Weges ꝛc., dem als Flächen-Maß (s. d.) die Quadrat- od. Geviert-M., wie als Körper-Maß (s. d.), z. B. in der Astron., die Kubik- oder Würfel-M. entspricht, — nach Zeit u. Ort versch. und bald mehr, bald minder genau bestimmt, z. B.: Von der geographischen oder deutschen M. gehen 15, von der französischen oder Lieue (s. Leuke) 20 und von der See-M. 60 auf einen Grad des Erdäquators; Der Durchmesser der Erde beträgt 1719 deutsche M-n, also die Oberfläche 928 Millionen Quadrat-M-n und das Volumen 2660 Millionen Kubik-M-n; Man rechnet von hier nach dort gewöhnlich 2 M-n, es sind aber eigentlich Post-M-n; Tausend Sonnen-M-n. Der Raum von Sonne zu Sonne | ist von jeder das Maß. Kl. M. b, 147 ꝛc.; Eine M. oder 2 Stunden Weges; Mit der Eisenbahn legt man 6 M-n (Weges) in einer Stunde zurück; Eine gute, starke, große, gehörige, — eine kleine, schwache M.; Kleine 2 M-n. Preuß. D. 1, 147; Starke 2 M-n. 148; Eine [ge]ringe Meil Wegs über Bregenz gelegen. Krumpf 391a; 392a; Ob [über] 9 großer Meil Wegs. 605a; Ein [s. d. II Anm. 1c] Meilner zwei. D. Ch. 3, 255, vgl. auch: Lang und breit etlich Meiler. Hlade (Wackernagel 2, 109 Z. 35) ꝛc. Sprchw.: M-n, die der Fuchs [s. d. 1] gemessen (und den Schwanz zugegeben) ꝛc.; Daß mir's auf M-n lang [im Entferntesten] nicht einfiel. Bode Empf. 2, 11; Damit ist man dem Genius von Goethe noch auf tausend M-n weit nicht auf die Spur gekommen. Iffland G. 212; Mit Verwürfen, an die ich auf tausend M-n nicht gedacht. H. Erinn. 1, 302; Läßt mir auch auf hundert M-n weit nicht ein. Hetzel Lammf. 1, 262; Bei hundert M-n an die liebe Liebe nicht gedacht. L. 6, 237; Ich sehe hier und da auf tausend M-n keine Antwort. 10, 206 ꝛc.; Ich bin ihnen M-n weit aus dem Weg gegangen. Iffland 9, 1, 5 ꝛc.

Anm. Aus lat. millia [passuum] = 1000 Schritt (als röm. M.), ahd. mila, mhd. mile, vgl. Raste.

Zssg. s. o., ferner: **Bann-**: (s. Bann 2) das Weichbild (s. d. 1) einer Stadt, als Bezirk der städtischen Gerechtigkeit, nam. in Bezug auf Gerichtsbarkeit und auf den Ausschluß Fremder von Handel und Gewerbe: Den Handel und das Handwerk besteuern . . . wenn dergleichen Orter B-n haben. Möser Ph. 2, 340; Wenn die B. jährlich 1000 Paar Schuh gebraucht. ebd.; Der Bruch dieses Originalkontraktes, da man demselben zuwider Handel und Handwerker binnen den B-n (banlieues) dieser Orte geduldet hat. Ich weiß wohl, diese B. ist nicht überall von gleicher Länge gewesen ꝛc. 1, 196 ꝛc. — **Deich-**: der zum Deich gehörige Bezirk in der Entfernung einer Meile ꝛc.

Meilen, tr.: s. Makel, Anm.

Meiler, m., -s; üv.; -chen; -: ein mit einer Erdschicht ꝛc. bedeckter Holzstoß zur Kohlenbrennerei: Stehende, liegende M.; Der Quandel (s. d.) des M-s; Der M. ist gar oder in der Gare; Ihrer M. Schweden. Fellgrebe 2, 81; Garb. 102; Ein wohlgewölbter Kohlen-M. G. 19, 39; „Ein Kohlen-M. Wie verfährt man, um ihn anzurichten?" Man stellt Scheite an und über ein-

ander. . . „Was geschieht nun, wenn der regelmäßige Holzstoß dicht und doch luftig geschichtet worden?" Nun denn, man zündet ihn an. „Und wenn er nun durchaus entzündet ist, wenn die Flamme durch jede Ritze durchschlägt, wie beträgt man sich? Läßt man's fortbrennen?" Keineswegs; man deckt eilig mit Rasen und Erde, mit Kohlengestiebe und, was man bei der Hand hat, die durch und durch dringende Flamme zu ꝛc. 41; Karmarsch 2, 472 ꝛc.; Scheit(el)-M., aus Scheiten Holz; Kleppel-, Klöppel-, Knuppel-M., aus Knüppelholz. Auch: Das Brennen der Ziegelsteine wird theils in Öfen, theils in freistehenden Haufen, M-n, vorgenommen. Karmarsch 3, 479.

Anm. Mhd. meiler. Meuler. Dähl 3, 62 ff.; Die Meuler- oder Meiler-Stätte. 61a ꝛc.

Meilig, a.: 1) in Zssg. mit Zahlw.: so und so viel Meilen sich erstreckend: Im zwei-m-en Umkreis des Wohnorts; Innerhalb einer einviertel-m-en Entfernung nach allen Richtungen hin. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 451; Durch den hundert-m-en Umkreis. Sonnenberg D. 1, 463 ꝛc. — 2) s. Makel, Anm. — -en, tr. ebd.

† **I. Mein**: 1) Genit. des pers. Fürw. „ich" (s. d.) mit Rhnf.: meiner, z. B.: Gedenk m. (ps. 25, 7; 106, 4 ꝛc.) und: meiner (1. Mos. 40, 14; Neh. 13, 31) ꝛc. Wir erwähnen hier bes. die seltnere Nachstellung (subjekt. und objekt.) bei einem Hw. (vgl. 2) gw. meiner, z. B.: Die ganze Art der Behandlung meiner. Arndt Ver. 17; Aus der Vernichtung meiner selbst (s. d.). G. 9, 293 [aus meiner Selbstvernichtung]; Meine Abwesenheit . . durch ein frühzeitiges Ausgehen meiner zu beschönigen. 20, 237; Du fürchtest nur den Verlust (s. d.) meiner. Klinger 2, 94; Mit so gänzlicher Ausschließung meiner. Klimmel 2, 227; Ohne Wissen und ohne Willen meiner. Tieck 2, 255 ꝛc., doch auch: Daß sie mich aus der tiefsten Verwirrung m. selbst herausreißt. G. Stein 1, 73, vgl. dein 3e ꝛc. — 2) besitzanz. Fw. der ersten Pers. der Ez., aus 1 entstanden, s. dein (1—5 und 7), auch die Bsp., zu denen wir hier nur wenige fügen, mit Hinweisen in [ ] auf die bezügl. Nummern dort: a) [1] M. ist im Hause die Obmacht. V. Od. 1, 360; Du sollst kein Stück | von meinen Ziegen nehmen! | Sie sind mir m. G. 7, 242; Wenn nur die Ohrring m-e wären! 11, 119; Das Alles hielt ich fest und m. 12, 196 [als das Meinige]; Die Glücklichste von Allen sie | und m. [die Meinige] durch Seelenharmonie. Sch. 27a; Mein fühlend Herz macht ihr Vergnügen m. [zu dem meinigen]. W. 12, 226; Jenien 225 ꝛc. — b) [2] Ihn, den allermeinsten Meinen. Arndt 416. — c) [3a] Er hat m-e Beleidigung [daß ich ihn — oder: daß man mich beleidigt] tief empfunden ꝛc. Nam. auch einigermaßen pleonastisch, z. B. — Der, von dem ich spreche oder erzähle, der aus dem Vorhergehenden schon Bekannte (vgl. „unser" und den ethischen Dat. „mir"), z. B.: Jetzt hielt m. Postillon auf sie hin. Auerbach Gv. 267. M. Stier nahm frisch und froh | dies Tempo wahr. H. 23a; Der Ketzer . . zerrt bald an m-es Herrchens Rocke. 32b; Ich [Werther] besuchte m. gutes Weib unter der Linde. G. 14, 92; So muß gebaut, | daß sich m. guter Mann | des Lachens nicht enthalten kann. Nicolai 1, 10; M. Bube läßt sich immer äffen. Xavier S. 1, 17; M. Vierchen kömmt. 82; M. Mann verspricht ꝛc. W. 10, 60; M. Gevatter geht Alles . . ein. 70; M. Ritter ꝛc. 11, 102; M. Junker. 229 ꝛc.; ferner als Bez. des Lieben, Trauten, woran man Antheil nimmt ꝛc.: Daran erkenn' ich m-e Pappenheimer. Sch. 381b; Du kennst mein Wahlheim. G. 14, 31; Wenn ich m-en Homer lese; Nun habe ich zwar zu meiner Zeit auch m-en Vers gemacht wie ein Andrer. Sch. 537a. zur Hervorhebung der Theilnahme, die man dieser Beschäftigung gewidmet ꝛc., auch iron.: Und m-e Weibchen redeten davon, wie ꝛc. G. 14, 102; Du weißt, wie . . m. Klauttchen wegschleicht. 34, 262; All der Hagel, welche Sprünge | that m. Leutnant und Husar. V. 2, 55 ꝛc.; ferner zur Bez. des dem Sprechenden Gewöhnlichen, woran er hängt ꝛc.: Du kennst von Alters her m-e Art, mich anzubauen. G. 14, 14; Du kennst m-e alte Parade! So lag ich und so fuhr' ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72; Ich mache nach Tisch gern m. Schläfchen; Ich spiele Abends m-e Partie; Ich habe denn einmal wieder so m. Gängelchen durch das Land gehalten. Immermann M. 1, 276 ꝛc. — d) [3c]: M-e Gefühle, der ich Alles hörte ꝛc. Hackländer Handel 2, 243 ꝛc. — e) [3e] Nach vielem m-em Bitten [gw.: meinerseits]. Gryphius Sr. 265; Daß ich einen m-en [gw.: meiner] Mitbürger entleibt. Schadenersatz 61b ꝛc. — f) [4] Dein Herz ist immer m., m-s immer dein geblieben. G. ꝛc.; Sind ihre Kräfte nicht die m-en? [m.; m-e Kraft]. 11, 74; Der Unvergleichliche, der nun wieder der M-e wird. 9, 294; Er drückte sein Herz an das meinige; ich vergoß, daß er nie der M-e werden könnte. 10, 41 ꝛc.; Er selbst, der Meinigste [2]. V. Ant. 1, 9. ꝛc.; „M. Herr", sagen sie von ihrem Herrn, wenn sie bei ihres Gleichen sind; unter sich sagen sie [die Bedienten] bloß Meiner: M-er hat heute wieder gebrummt. Lichtenberg 4, 147 ꝛc.; Du weißt, wie M-er [m. Mann] ist. Gellert II. 2, 20; Gerate so hält es der Meine. V. Th. 15, 16 ꝛc.; Mich selbst und Alles, | im Wahn das M-e [das ich m. wähnte, im Wahn für m. hielt], dir anheimzugeben. G. 12, 194 ꝛc. — g) [5] Wenn Nerberg zurückkehrt, bin ich wieder sein, bin ich dein, mach mit mir, was du willst; aber bis dahin will ich m. sein und . . dieses ganze M. will ich Dem geben, der mich liebt ꝛc. G. 16, 2; Das schön errungne | M., Dein und Sein. 12, 213; Streit um das M. und Dein ꝛc. — 3) interj.: Ausruf der Verwunderung, nam. bei etwas Staunen Erregendem, wo man den eignen Sinnen nicht recht traut und zweifelnd fragt ꝛc., wohl elliptisch zu 2 — m. Gott!, vgl.: Ei du m. himmlischer Vater! . . Ei du m.! wer hätte sich Das träumen lassen? Sch. 130b ꝛc.; Es ist ein Schuß gefallen! | M.! sagt, wer schoß darnach? G. 2, 234; M.! sollte wohl der Wein noch fließen? 11, 99; M.! was ist Das? Grimm M. 131; Und m.: was ist's für Art ꝛc.? H. Ph. 13, 69 u. o. — 4) mundartl. Fortbild.: Meinen, meinigen, tr.: sich Etwas als Eigenthum zueignen. Stalder.

II. Gemein, a. (s. Anm.): Ggstz. zu „besonder" (s. d.), mit mehrfachen in einander übergreifenden od. sich berührenden Nüancen: 1) nicht einem Wesen (Ggstd., Menschen ꝛc.) bes. eignend, sondern mehrern genannten oder vielen überh., den meisten, allen zukommend oder gehörig, — dafür oft, wegen nahe liegenden Mißverständnisses (s. 3e) gemeinsam, gemeinschaftlich, allgemein: a) in Bezug auf etwas bei mehrern mit einander verglichnen Einzelwesen übereinstimmend Vorhandnes, gemeinsam: Das haben sie mit einander g., es ist ihnen g.: Wir haben im Grunde Nichts g. mit einander. G. 14, 90 ꝛc., wir haben keine Ähnlichkeit, keine Berührung, Nichts mit einander zu schaffen oder zu theilen; Der Sauerstoff hat mit dem Stickstoff die Gasform g.; Die Eigenschaft der Schwere ist allen Körpern g.; Der Tod ist allen Menschen g.; Sie beklagen mit mir unser g-es Geschick [den frühen Tod]. G. 1, 259; Helft den [uns Beiden] g-en Feind mir niederhalten. Sch. 364a; G-e Noth | verschmilzt des Einzeln festgegoßne Formen. Werner Off. 1, 123; Sie fühlten Beide | ihr Herz nicht hart genug, in dem g-en Leide | des Mitleids Trost einander zu entziehn. W. 3, 276 ꝛc. — b) in Bezug auf Etwas, das keinem Einzelnen bes. und ausschließlich gehört, sondern z. B. Allen: Ob Dasjenige, was man Schatten nenne, unter die g-en Dinge, an welche Jedermann gleiches Recht hat, oder unter die eigenthümlichen, zu welchen einzelne Personen ein ausschließliches Recht haben oder erwerben können, zu zählen sei. W. 14, 21; Auf der g-en Heerstraße. Luc. 3, 420, vgl. (veralt.): Es durch öffentlichen Druck Jedermann g-e zu machen. Opitz (Wackernagel 3, 1, 627 Z. 1) ꝛc., oder nam. von dem Eigenthum einer Gesammtheit: Keiner sagte von seinen Gütern, daß sie seine wären, sondern es war ihnen Alles g. Ap. 4, 32; 2, 44; Eine g-e Steuer zusammengelegt den Heiligen. Num. 15, 26; Strafgelder, die ein jeder Übertreter in eine g-e Büchse entrichten soll. G. 16, 191; Zum g-en Schatz | ihr goldnes Scherflein mitbescheren. Pfeffel Bo. 3, 155; Die Nutzungen an der g-en Markung oder Allmande [s. d.]. Römer ꝛc. In Bezug auf Individuen, die keine Gesammtheit ausmachen (s. 2) gilt gw. nicht g., z. B.: Die beiden Brüder besitzen das Haus gemeinsam; Sie machen die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, dagegen: Der Deputierte macht die Reise auf g-e Kosten, auf Kosten der deputierenden Gesammtheit ꝛc. Ferner von einem mit Andern getheilten Besitz: Ich will allein | mein Heimlichkeit ha'n, nicht g. Brant Narr. 51, 36; Daß es keim Andern werd g. [zu Theil]. 110a; 62; 33, 73 ꝛc. — c) von gleichem, mit einander verbindendem Interesse: Das sicherste Zeichen, daß ich nichts G-es

mit den Hunden gehabt. G. 9, 121; Mit Jemand g–e Sachen haben, machen (W. 17, 58; Sa. 644a ꝛc.); Sich von der g–en Sache absondern (351a ꝛc.). — 2) (s. 1) für eine ganze große Gesammtheit geltend, sie umfassend, allg., nam. in Bezug auf politische (bürgerliche und staatliche) Gesammtheiten und Genossenschaften: Für das g–e Wohl oder Beste sorgen, für das Wohl der Bürger in ihrer Gesammtheit, für das der Kommune, der Stadt, des Staats ꝛc.; Vertraulich, einem Manne, der seinem eigenen Hause so schlecht vorstehe, das g–e Wesen anzuvertrauen. W. 13, 23; In einem der Kultur nach schon so weit fortgeschrittenen g–en Wesen [Staat]. Kant Buchm. 15; Wenn das Heil g–er Statt und Republik auf dem Spiele gestanden hätte. W. 14, 13; Von wegen des g–en Nutzens. Immermann M. 1, 274; Von Gott erbetner Prinz, in dessen güldner Wiegen | ein Unterpfand g–er Ruhe ruht. Weckmann 1, 17; Hat Allah zu g–em Heil | der Gnaden vier [den Arabern] verliehen. G. 4, 5; Einem Bündnis entsagen, das die Fugen der Bürgerwelt auseinandertreiben und die g–e ewige Ordnung zu Grunde stürzen würde. Sa. 198a ꝛc. Aber auch sonst, wo freilich oft schon die Bed. Je sich einmischt, z. B.: Der g–e [oder Menschen-] Verstand, wie er allen Menschen g. ist (frz. sens commun), s. 3); G–e [oder „Menschen-" Es] Liebe. 2. Petr. 1, 7; Das g–e Gefängnis [für Alle, „öffentlich" Es]. Ap. 5, 18; Ein g. Gebet [woran Alle theilnehmen, öffentlich]. 2. Macc. 8, 29; Einen g–en Frieden [für alle Theile des Reichs]. 9, 21; Das g–e Menschenschicksal, an welchem wir Alle zu tragen haben. G. 22, 234; Die Kette . . . | die den besondern Satz an den g–en bindet. Hafer 145; Du weißt, es ist g. [trifft Alle]: was lebt, muß sterben. Schlegel Sh. 3, 152 ꝛc. Auch: Das g–e Recht, das für ganz Deutschland als Regel geltende, im Gegs. zu den besondern Gesetzbestimmungen der Einzelstaaten, — eine nach der Zeit schwankende Bed., s. nam. Haltaus 641—646, jetzt gw.: das römische Recht, — andrerseits auch im Gegs. zu den Privilegien: das für Alle geltende Recht. So auch als Bstw., z. B.: G.-nützig, dem g–en Nutzen dienend ꝛc., Gegs.: G.-schädlich oder -verderblich (z. B. W. 31, 132 ꝛc.); G.-faßlich (populär) u. ä. m., s. Anm. — 3) (s. 2) gewöhnlich, häufig, in großer Menge vorhanden oder vorkommend, die große Mehrzahl oder die Regel bildend, alltäglich, ordinär ꝛc., womit sich oft die Bed. der geringen Schätzung oder des geringen Werthes verbindet, im Gegs. des Seltnen, Außerordentlichen, Höhern, Edlen oder in Bezug auf den Stand auch nur des Vornehmen, z. B. in folgenden vielfach in einander übergreifenden Anwendungen (s. c): a) Diese Frucht ist dort so g., wie hier zu Lande die Kartoffel; Unverstand, der unter den Gewaltigen g. ist. Spr. 19, 5; Die Lüge ist g. bei ungezogenen Leuten. Jer. 20, 26; Greift man nicht zu dem g–en Mittel, seine Mängel auf die Umstände, auf andere Menschen zu schieben. G. 30, 296; Dieberei sei die g–ste Nahrung in der Welt. Jinkgref 1, 182; Nichts ist g–er als der Stolz. Immermann Nat. 1; Lichtenberg 3, 484; Der Kohlweißling ist einer der g–sten Schmetterlinge; Der g–e Sperling und so bei sehr vielen Thieren und Pflanzen zur Bez. der (bei uns) gewöhnlichsten Art ꝛc.; Im g–en Leben (vgl. b) oder: im g–en Lauf der Dinge; Nach der g–en Annahme, Vorstellung, Sage ꝛc., nach dem g–en Glauben besteht die Welt etwa 6000 Jahre; Eine g–e Rede (Matth. 28, 15), ein g–es Geschrei (2. Kor. 5, 1); Das g. Geschrei gehet selten leer. Luther 1, 162b ꝛc.; Eine g–e Elle. Hes. 40, 5, wie sie gw. als Maß gilt; Eine g–e Meil von der Stadt. Stumpf 394a; Ein g–es Jahr, im Gegs. zum Schaltjahr; Ein g–er Tag, im Gegs. zum Festtag. G. 22, 117; Die g–en Logarithmen, die sog. briggischen, deren man sich gw. bedient, im Gegs. der natürlichen; Die g–e Geschichte, im Gegs. der heiligen (biblischen). G. 5, 50; Die g–e Wirklichkeit (s. c: Sa. 1225), im Gegs. des Idealen, der höhern, verklärten Dichterwelt ꝛc.; Das Zufällig-Wirkliche, an dem wir weder ein Gesetz der Natur noch der Freiheit für den Augenblick entdecken, nennen wir das G–e. G. 3, 171; Nun beginnt er zugleich einen Kampf gegen die g–e Wirklichkeit, er lehnt sich auf gegen Alles, was wir unter Philisterei zu begreifen gewohnt sind. 27, 427; Die höchste Aufgabe einer jeden Kunst ist: durch den Schein die Täuschung einer höhern Wirklichkeit zu geben; ein falsches Bestreben aber ist, den Schein so lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein g–es Wirkliche überbleibt. 22, 49; Meine Erzählung, in welcher das G–e [Wirkliche] mit dem Unmöglichen anmuthig genug wechselte. 1; Ob die Geschichte gleich aus dem g–en Leben genommen ist, so kommt sie mir doch nicht alltäglich vor. 19, 305; Durch ihre Prose die Poesie ihrer Freunden ins Gebiet des g–en Lebens herunterzulocken. 16, 46; Wäre mein Schicksal g., ich wollte gern g–es Übel ertragen; aber es ist so außerordentlich. 303; Bildende Künstler müssen . . sich dergestalt über das G–e erheben, daß die ganze Volksgemeine in und an ihren Werken sich veredelt fühle. 18, 316; Indessen schritt sein Geist gewaltig fort | ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen | und hinter ihm in wesenlosem Scheine, | lag, was uns Alle bändigt, das G–e. 6, 424; Oft adelt er, was uns g. erschien | und das Geschätzte wird vor ihm zu Nichts. 12, 99; In ganz g–en Dingen [des gw. Lebens] | hängt Viel von Wahl und Wollen ab; das Höchste, | was uns begegnet, kommt wer weiß woher. 306; Ein Phrytus ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Philosoph heißen, und mit dem g–sten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. 6, 333; Ein sinnlich gutes, aber doch nur g–es Gewahrwerden, das uns von der tiefern Einsicht . . ablenkt. 39, 12; Wir schienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins G–e offenbar werden [von seiner idealen Höhe herabgezogen, entweiht sich zeigen] könne. 19, 135; Er ist ein Mann von Verstande, aber von ganz g–em Verstande. 14, 90; Die guten Speisen zogen die Aufmerksamkeit der Gäste auf sich und Niemand bemerkte, daß sie in g–em [gewöhnlichem, nicht bes. kostbarem] Geschirr aufgetragen wurden. 16, 42 ꝛc.; Nicht zufrieden, wie ein rechter Pilgrim sein soll mit g–er Nahrung. Hebel 3, 23; Was er von den Kupfern . . sagt, wird als bekannt und g. vorhergegangen. s. 11, 417; Einen nur ganz g–en Gebrauch davon zu machen. 12, 427; Histoires scandaleuses, durch welche jene Männer der g–en Menschheit näher gerückt werden. Merck's Br. 2, IX; Es ist was G–es [nichts Ungewöhnliches], daß Menschen fallen und Paradiese verloren gehen; aber wenn die Pest unter Engeln wüthet, so ruft man Trauer aus durch die ganze Natur. Sa. 213a; Nichts G–es [Alltägliches, Bedeutungslose] will ich damit sagen. 335a; Nicht blieb der Stolz des Menschen füllt den Raum | mit Geistern, mit geheimnisvollen Kräften: | auch für ein liebend Herz ist die g–e | Natur zu eng. 347b; Nicht, was lebendig, kraftvoll sich verkündigt | ist das gefährlich Furchtbare. Das ganz | G–e ist's, das ewig Gestrige, | was immer war und immer wiederkehrt | und morgen gilt, weil's heute hat gegolten; | denn aus G–em ist der Mensch gemacht | und die Gewohnheit nennt er seine Amme. 362b ꝛc.; Nur überglast die zarte Wehmuth alle Gegenstände einer g–en Gegenwart. Circ. R. 5, 161; Bei einer nicht g–en Schönheit besaß sie alle die Annehmlichkeiten ꝛc. W. 1, 169; Dieser Bär ist kein g–es Thier. 12, 235; Lang war er, mehr als das g–e Maß | der Männer ist. 241; Wozu im Grunde der g–ste Menschenverstand (s. 2) zureicht. 27, 362 ꝛc. — b) von Menschen, in Bezug auf ihre äußre Stellung, auf Rang und Würde: zur großen Masse gehörig, im Gegs. der Erimierten und Vornehmen, wo sich oft auch der Begriff der niedern Bildung ꝛc. (s. c) einmischt, z. B.: Leute, g. Mann (s. d. 1) und Herren; Die g–en Leute. 2. Kön. 23, 6; Der g–e Haufen. 2. Chr. 35, 12 ff.; Wenn ein Fürst sündiget. . . Wenn es aber eine Seele aus dem g–en Volk versehet. 3. Mos. 4, 27; Ap. 17, 5; Redet ihr doch davon wie der g–e Pöbel. Hiob 21, 29; Jer. 26, 23; Meine Noth will ich Denen in die Arme werfen, welche von den Andern g–e Menschen genannt werden. Die sind Menschen. Iffland 3, 2, 121; Ihr seid g–e Männer nur, doch denkt | ihr nicht g. [e]. Sa. 382a; Hat die Königin doch Nichts | voraus vor dem g–en Bürgerweibe. 416b; Übel ziemend dem G–sten selbst, | viel mehr denn einem Ritter, Hauptmann, Führer. Schlegel Sh. 7, 292; Jungfer, ich bin nur schlecht und g. und verstehe den Schick nicht. W. 1, 133; Auf das g–e Volk und auf einen großen Theil der Vornehmern, die in Sachen dieser Art allenthalben g–es Volk zu sein pflegen, that die Erfindung des Oberpriesters ihre vollständige Wirkung. W. 14, 65 ꝛc., auch: Versetzt der Fürst. . . Man findet im g–en Leben [bei Bürgersleuten] | oft manches feine Augenpaar. 12, 16 ꝛc., ferner z. B. im Gegs. der Priester: die Laien: Mit Kirchengeschichte was hab ich zu schaffen? | ich sehe weiter Nichts als Pfaffen; | wie's um die Christen steht, die g–en, | davon will mir gar Nichts erscheinen. G. 3, 126 ꝛc. und nam. oft im Heere, im Gegs. der Officiere: Ein g–er Soldat; Dem g–en Krieger funfteehalb, dem Corporalen 5 Gulden Sold. Josmüller 24, 205 und substant.: Ein G–er; Die G–en; Officiere und G–en. Circ. R. 5, 296 statt des gw. G–e ꝛc. Ferner in England: Das Haus der G–en [Unterhaus] im Gegs. zum Haus der Lords. — c) Zu b: Sich g. machen ꝛc., mit Leuten niedern Standes ohne Rücksicht auf den Standesunterschied verkehren, gw. mit dem Nebenbegriff, daß man sich dadurch an seiner Würde etwas vergebe und so auch in sittlicher Beziehung (s. a und d): durch den Verkehr mit Niedrigen, pöbelhaft Gesinnten sich erniedrigen, vgl. herablassend und: Leutselig (s. d.) sei doch keineswegs g. Schlegel Haml. 1, 3; Ihm ward verwiesen, daß er gar zu freundlich und g. auch mit jedem Bauren wäre. Werder 30 ꝛc., doch auch hin und wider in lobendem Sinn: So manierlich und g. mit allen Leuten, von Hochmuth nicht einen Flöhdreck groß an ihnen und doch so adelig, man wisse nicht wie. Seuberlich B. 184; Wenn ein vornehmer Herr nicht hochmüthig ist, sondern redet auch mit geringen Leuten und stellt sich manchmal, als wenn er nur ihres Gleichen wäre, so sagt man zu seinem Lob: er ist ein g–er Herr. Hebel 3, 175; Und die Hute Alle ab, wer ihr nur immer sieht, und er so mir Nichts, dir Nichts, ganz g. und doch so hoch. Realfeld Leg. 2, 213 ꝛc., selten von einem Menschen niedern Standes: Sich mit Vornehmen g. machen, mit ihnen, wie mit seines Gleichen, verkehren, z. B.: Was wird der junge gnädige Herr von mir denken, daß ich mich mit dem gnädigen Fräulein so „g. machen soll". Gotter 3, 241. — d) biblisch (s. a): Ich habe kein g–es Brot unter der Hand, sondern heiliges Brot. 1. Sam. 21, 4, das für den gw. (profanen) Gebrauch bestimmte, im Gegs. des geweiheten, für die Priester, vgl.: Zwischen dem Heiligen und G–en. G. 30, 251 ꝛc.; dann auch — unrein (unheilig, entweiht ꝛc.), z. B.: Mit g–en, d. i. mit ungewaschnen Händen das Brot essen. Mark. 7, 2; Es ist Nichts außer dem Menschen, das ihn könnte g. machen [verunreinigen], so es in ihn geht ꝛc. 15; 20; 23; Ich habe noch nie etwas G–es oder Unreines gegessen ꝛc. Ap. 10, 14; 15; Keinen Menschen g. oder unrein zu heißen. 28; 11, 9; Dazu hat er die Griechen in den Tempel geführet und diese heilige Stätte g. gemacht [verunreinigt, entweiht]. 21, 28; Röm. 14, 14; Off. 21, 27 ꝛc., auch: Triebest du Hurerei also, daß du dich einem Jeglichen, wer vorüber gingest, g. machtest [vermischtest, preisgabst]. Hes. 16, 15 ꝛc., ferner (vgl. 3. Mos. 19, 23 ff.): Einen Weinberg g. machen, seine Frucht, die im vierten Jahr „dem Herrn heilig", später zum allgemeinen, profanen Gebrauch verwenden. — e) in entschieden tadelndem Sinne, der freilich auch in dem Vorhergehenden oft mehr oder minder durchschimmert, im Gegs. zum Edeln — unedel, ohne innre Würde, nam. oft (s. u.) niedrig in sittlicher Beziehung; pöbelhaft; dem Sinn, der Sitte, der Weise des Pöbels gemäß ꝛc.: G–e Gesinnungen, Reden, Schimpfwörter, Zoten; G. und unedel ist, was die Phantasie herunterzieht und den Geschmack für das Heilige abstumpft. Fichte 6, 396; Im Grunde und Boden ein g–er Mensch. 7, 35; Sie waren nicht eig. g–e, aber doch gewöhnliche Menschen. G. 20, 207; Ein wunderliches, g. heftiges Geschrei. 26, 212; Ein g–er Geist argwohnt g. Platen 6, 50 ꝛc., vgl. (s. a): G. ist Alles, was nicht zu dem Geiste spricht und kein andres als ein sinnliches Interesse erregt. . . . Noch eine Stufe unter dem G–en [a] steht das Niedrige, welches von Jenem darin unterschieden ist, daß es nicht bloß etwas Negatives, nicht bloß Mangel des Geistreichen und Edeln, sondern etwas Positives, nämlich Roheit des Gefühls, schlechte Sitten und verächtliche Gesinnungen anzeigt. . . . Das G–e ist also dem Edeln, das Niedrige dem Edeln und Anständigen zugleich entgegengesetzt. Sa. 1225, wobei zu bem., daß im prägnanten Sinne das G–e oft noch unter dem Niedrigen (s. d. 2e) steht, z. B.: Der Schauspieler darf die niedrig-komische Rolle nicht ins G–e herabziehen ꝛc., wie auch die verstärkenden Zssetzg.: Das ist erz-, grund-g., hunds-g. von ihm ꝛc. — 4) Ins-g., adverbiell (s. Anm.): a) g.-hin (s. d.), gemeiniglich (s. d.), gewöhnlich (mundartl.: in der G.

Schm. 2. 555): Wie man ins-g. annimmt (vgl.: Nach der g–en Annahme); Wie es ins-g. geht; Die Katzen sind ins-g. gemäschig. ꝛc. — b) insgesammt: Alle deine Freunde sind ins-g. [im Urtext: gemeine] mir hold. Simrock Nib. 866; Sie an offner Stätte | verbrennen ins-g. Uhland 459 ꝛc., auch: Über den Begriff der Vollkommenheit ins-g. oder insbesondere [im Allgemeinen und im Besondern] sorgfältige Untersuchungen angestellt. Kant SW. 1, 194; Um aller Wohlthat willen, so ich Allen „in g." und insonderheit gegen einem Jeglichen erzeigt habe. 2. Macc. 9. 26 (vgl.: All und Jeder, sammt und sonders); Er übergab sie in-g. | der fremden Herrenschaft auf Erden. Opitz ꝛc. — 5) Dazu: G–heit (s. d.).

Anm. Werd. gamains, abd. gimeini, mhd. gemeine, dem lat. communis entsprechend, — von Wackernagel zerlegt in gam-aina, also als Jöfpg. von ens (s. d.) mit der der lat. Vorsilbe com (mit, s. †Ge) entsprechend: Eins, was sich übereinstimmend bei einer Gesammtheit findet (vgl. auch Benecke 3, 97). Gegen diese Zerlegung spricht aber das Vorkommen im lat. communis und im Deutschen die ältern Formen ohne die Vors. „ge" (s. Brem. Wörterb. 3, 146 ꝛc., auch Allmende ꝛc. und z. B.: Das weiß meiniglich. Luther 5, 105a, vgl. männiglich). — Das Adv. ist üblich nur in der Bed. 3a, vgl. 4 und gemein(ig)lich, adv. und z. B.: Er ist von g–er —, von un-g–er Größe, aber adverb. nur: Er ist un-g. groß ꝛc. Steigrung gw. nur in Bed. 3. Mundartl. veralt. Bedd., s. nam. Hattens und Schm., z. B.: G–e [unparteiische] Richter. Zwingli 2, 3 ꝛc., wie Vorbild. z. B.: Gemeinen, intr. (haben): freundlich herablassend werden. Stalder 2, 206.

Zssgg. z. B.: All-: 1) [1b] Allen gemein, Keinem besonders gehörig: Der aufgegebne Theil des Volks, dem Nichts gehöret als die a–e Sonne. Sch. 365b; A–e Gaben wie die Sonne | erteilet Jedem sein freigebig Auge. Schlegel Sh. 7, 107 ꝛc. — 2) (s. 1) allumfassend, für alles Einzelne und Besondre (ohne Ausnahme) geltend ꝛc., dann auch: vielumfassend: Es giebt hier keine a–e Regel [versch. 3], man muß sich jedesmal nach dem besondern Falle richten; Es ist thöricht, von einem Künstler zu fordern, er soll Viel, er soll alle Formen umfassen . . . Wer a. sein will, wird Nichts, die Einschränkung ist dem Künstler so nothwendig ꝛc. G. 31, 21; Die alten Statuarii waren a–e Bildner und wer in Erz gießen, Der konnte gew. auch in jeder andern Materie arbeiten, L. 8, 476 ꝛc.; Je höher du wirst aufwärts gehn, | dein Blick wird immer a–er. | Stets einen größern Theil wirst du vom Ganzen übersehn, | doch alles Einzle bleibt kleiner (s. 3). Rückert ꝛc., s. 6. — 3) [1b] zuw. (s. 4): einer Gesammtheit, einem großen Ganzen (Gemeinwesen) angehörig, z. B.: Rousseau schrieb die uneingeschränkte Souveränetät dem Volke, die gesetzgebende Macht dem a–en Willen zu. Benz Rev. 20; Übe dich zum tüchtigen Violinisten und sei versichert, der Kapellmeister wird dir deinen Platz im Orchester mit Gunst anweisen; mache ein Organ aus dir und erwarte, was für eine Stelle dir die Menschheit im a–en Leben [in ihrem, der Menschheit, der großen Gesammtheit, versch. 3b] wohlmeinend zugestehen werde. G. 18, 39; Der a–e Christ [das Glied der großen christl. Kirche, nicht einer einzelnen Sekte ꝛc.], | der aller Glauben Glied und keines Eigen ist. Keller 112; Bis ein Tag die a–e | und die besondre Schuld auf einmal zahlt [die Schuld gegen das gemeine Wesen und die gegen die einzelnen Glieder desselben] ... Raub begeht am a–en Gut, | wer selbst sich hilft in seiner eignen Sache. Sch. 531a; Dem a–en Ohr [dem des Publikums], für das der Dichter spielt, | mißfällt die Wahrheit oft. W. 12, 156 ꝛc. — 4) überall oder doch weit verbreitet; bei der großen Menge des Volks (des Publikums) geltend ꝛc.: Man behauptet, meint, sagt, erzählt es a.; Das ist die a–e, a. herrschende Ansicht, Meinung; A. herrschende Krankheiten; Er wird a. bewundert, die a–e Bewunderung ward ihm zu Theil; Die Furcht . . . | ward heuer a. Freiligrath 2, 184; Sie hoffen . . den a–en Frühling aufzuhalten, | der die Gestalt der Welt verjüngt? Sch. 279a; Es kostet Nichts, die a–e Schönheit | zu sein, als die gemeine [s. d. 3e] sein für Alle. 426b ꝛc. — 5) für Etwas, im Ganzen und Großen geltend und es umfassend, wobei das Einzelne und Besondere in seiner Nüancierung und Verschiedenheit zurücktritt oder (in tadelndem Sinn) unberücksichtigt bleibt: Die a–e Weltgeschichte (s. 2) berührt manche Punkte ganz kurz, den Specialgeschichten die weitre Ausführung überlassend; Eine a–e Regel [versch. 2], die natürlich mannigfache Ausnahmen hat; Etwas nur in a–en oder in den a–sten Umrissen, im A–en schildern; Im A–en mögen Sie Recht haben; doch der besondre Fall gestaltet sich ganz eigen; So wäre Das schon Etwas; aber doch so a.-hin immer noch zu Wenig. Claudius 4, 99; Genug, wenn unter den besondern, zufälligen Zügen das A–e nur klar hervorscheint. Engel 7, 139; Mit einer a–en Bemerkung anfangen. G. 15, 7; Ihr Freund, der nichts A–es sagen wollte und nichts Besonderes zu sagen wußte, drückte ihre Hand. 18, 304; Mit a–en Phrasen. 19, 255; Unter dem Schein a–ster Höflichkeit [wie man sie gegen Alle ohne besondre Rücksicht walten läßt]. 270; Wir hätten gern von Allem . . . das Nähere so wie das A–ere erfahren. 22, 52; Daß er sich im A–en gehalten [nicht jede einzelne Nüance besonders bez.]. 40, 255; Nach dieser a–en Beichte will ich gern zur besondern übergehen, das ꝛc. Sch. 2, 122 ꝛc.; Unterscheidest, was an ihm a. menschlich liebenswerth und was es persönlich ist. Gutzkow R. 7, 463; Rückert W. 4, 165; Wenn man nur im A–en geblieben wäre und nicht durch besondere Angriffe auf einzelne Glieder dem Murren des Volks unternehmende Anführer gegeben hätte. Sch. 396b ꝛc. — 6) mundartl., veralt., z. B.: a) einfarbig (so, daß allen Theilen dieselbe Farbe gemein): Ihre Farb' ist öfters sprenglicht, | öfters a., oft bunt. Brandes 9, 178. — b) gewöhnlich: Regeln, so der Mensch im a–en Leben zu beobachten hat. Olearius Ref. 95 ꝛc. — 7) Dazu (s. 2 u. 5): Verallgemeinen, tr.: a. machen, generalisieren und häufiger: verallgemeinern, a–er machen, z. B.: Einen Satz verallgemeinern, indem man z. B. den von positiven ganzen Zahlen geltenden auf Brüche, auf negative Zahlen ꝛc. ausdehnt; ihn verallgemeinen, ihn für alle Zahlen überhaupt (nicht bloß für besondere Arten derselben) geltend machen; Eine gesteigerte, verallgemeinte Gelegenheitsreife. Hermann Lit. 5, 65; Das ist das Künstlertalent, daß es .. zu verallgemeinen, zu symbolisieren .. weiß. G. 29, 425; Da verbreitet, verallgemeint [intr.: wird a.] und verschwillt Nichts.' Kohl A. 3, 203; Erst die Bildung giebt uns Verallgemeinerung. Gutzkow Diak. 169; Ich bin in der Liebe ein Verallgemeinerer [liebe Viele]. Heer Gr. 1, 178. — Erz-; Gründ- [3e]. — Händ-: gw. nur in der Verbind.: h. werden, bei Schlägereien und im Gefecht (z. B. Platen 4, 205; Schlegel Sh. 7, 220 ꝛc.) ins Handgemenge gerathen, in unmittelbarster Nähe mit einander kämpfen; Weil wir ums [Rache-]Lager h. geworden [in handgreiflichen Streit gerathen ꝛc.]. Sch. 240a. In scherzh. Umdeutung: Er sagte ihr einige [Un-]Anständigkeiten und am Ende wurden sie h. Heine Reis. 1, 97, von der von Worten auf Handgreiflichkeiten übergehenden Obscönität. — Hünds- [3e]. — Un- [3a]: nicht gemein oder alltäglich, ungewöhnlich, außerordentlich ꝛc.: Daß ein kühn Unternommenes in der Ausführung gleichfalls Kühnheit erfordert, weil bei dem U–en durch gemeine Mittel nicht wohl auszulangen sein möchte. G. 27, 138; Das U–e soll, das Höchste selbst | geschehn [in der Weise] wie das Alltägliche. Sch. 336a ꝛc., selten von Pers.: Dieser u–e Schriftsteller. L. 4, 334 ꝛc., dagegen nam. oft einen sehr hohen Grad der Intensität zu bez.: Etwas freut, ärgert, erregt Einen ung.; ist ung. groß, schön ꝛc.; Eine u–e Freude ꝛc.; Von u–er Größe, Schönheit ꝛc., minder gw.: Kann ich mit Klugen mich erfreun, | so schmeckt auch Wasser ung. [vorzüglich]. Uz 2, 125; Er findet auch sein Birkhuhn ung. | erstickt er's gleich nicht in Falernerwein. Hagedorn 1, 109 ꝛc., selten mit Dat.: Ein Übel, das unsern Standesleuten nicht ung. ist. Opitz.

III. Gemein, f.; -en; s. — -de, f; -n; s. — -e, f; -n; s: eine als ein durch gemeinsame Beziehungen in sich geschlossnes Ganze erscheinende Gesellschaft, Genossenschaft oder auch eine sie repräsentierende Versammlung, nam. politisch und kirchl. (vgl. Gemeinheit 3, Gemeinschaft): Sagt der ganzen G–e Israel. 2. Mos. 12, 3; 19; 47 u. o.; Die G–e der Gerechten, Frommen, Heiligen ꝛc.; Gottes, des Herrn ꝛc.; Ältesten in den [christlichen] G–en. Ap. 14, 23 ꝛc.; In der Todten G–e [Unterwelt]. Spr. 21, 16; Scheidet euch von dieser G–e [der Aufrührer]. 4. Mos. 16, 21; 45 ꝛc.; So mag man es ausrichten in einer ordentlichen G–e [in einer ordentlich oder gesetzmäßig zusammenberufnen Versammlung]. Ap. 19, 39 ꝛc.; Intrieuen . . fallen ihm alle zusammen in die eine große G–e. Fichte 7, 14; Nur hätte er . . in die G–e der [allgemeinen deutschen] Bibliothek, wo der wahre hohe Stuhl mit dem wahren ersten Philosophen Deutschlands schon längst besetzt war, . . zurückkehren sollen. G. 38; Eine Kirche, für die G–e zu klein. Forster N. 1, 46; Wie's um die Christen steht, die gemeinen [Laien], | davon will mir gar Nichts erscheinen [in der Kirchengeschichte]. | Ich hätt' auch können „G–de" sagen, | ebensowenig wär zu erfragen. G. 3, 126; Die Sünden seiner [von des Pfarrer's] G–e. 14, 164; Lavater liebte seine Wirkungen ins Weite und Breite auszudehnen, ihm ward nicht wohl als in der G–e [großen Genossenschaft Vieler]. 22, 200; Jeder wird . . sich der G–e [der Anhänger ꝛc.] freuen, | die sich um ihn her versammelt. 40, 4; Die Christenheit heißet eine Versammlung aller Christgläubigen auf Erde . ., ein Gemeinschaft der Heiligen. Diese G–e oder Sammlung ꝛc. Luther 1, 266a; Bewahre mich vor der Gemeinschaft der Feinde | und vor der Feindschaft der G–de. Rückert Mal. 1, 94; Daß er ein ganze G. der Stadt versammle. Scheidenreißer 2a; Beruf ein G. zusammen 3b ꝛc.; Der Priester zur G. sich wendet. Sch. 65b; Der dieser schrecklichen G–e [der Galerensklaven] vorstand. Schimmel 3, 44; Die Farben | für G.' und Alter im Feld. W. 4, 27 [für Staat und Kirche]; Eine christliche, katholische, protestantische, jüdische G–de; Freie G–de, nam.: eine freigläubige G–de, die in Glaubenssachen einen freiern Standpunkt einnimmt, s. Freigemeindler.

Anm. Bei Luther (s. o.) und danach nam. theologisch Gemeine, sonst heute gewöhnlicher: Gemeinde. Früher auch oft von einer Tischgesellschaft ꝛc., z. B.: Der auch schwätzt über Tisch allem | und mit läßt reden sein G. Brant Narr. 110a, 120; Vor meinem Hinwegziehen hat sich ein ganze G. zu mir versammlet, sich von mir gelehrt ꝛc. Scheidenreißer 60a [14, 246] ꝛc. Ferner mundartl.: „liegende Gründe, welche der ganzen Gemeinde angehören, als G.-Weiden, -Hölzer." Schm. 2, 555; Abtheilung (s. Allmand und Gemeinheit), dazu wohl auch: Die Donau ist ihr [der Türken] G. Brant Narr. 99, 52 = ihr Besitz, worüber sie frei schalten ꝛc. Als Bstw. zumeist G.- und G–de-, seltner: Der Eingang des G–e-Hauses. Neumeister Sp. 117; G–de-Sache. Hebel 3, 450; G–de-Wirth. 267 ꝛc.

Zssgg. sehr zahlreich, z. B. nach der Kirche, die den Einigungs- u. Mittelpunkt einer G–e bildet: Die Dom-, Dorf- (s. u.), Stadt- (s. u.), Kloster-, Schloß-, Stifts- ꝛc., Aglien-, Johannis-, Martins-Gemein(d)e, die zur Dorf-, Stadt-Kirche ꝛc. gehörige, ferner: Christ(en)- (od. christliche), Juden- (od. jüdische), Herrnhuter- od. Brüder-G–(d)e ꝛc., ferner z. B.: All-: allumfassende: Freund begegnet neuem Freunde, | schließen sich zur A–de. G. 6, 435, vgl.: Allverein 12, 298. — Bäuer(n)-: aus Bauern bestehend, ländliche oder Dorf-G., wie: Burger-G–de, aus Bürgern, s. Stadt-G–de. — Brüder-: 1) eine Gemeinde aus Brüdern, so z. B. nam. der Herrnhuter: Seit meiner Annäherung an die B–e. G. 22, 229 ꝛc. — 2) eine Gemeinde im Verhältnis der Brüderlichkeit zu andern Gemeinden: Missionen, durch welche der Orden die in Asien zerstreuten B–en nach und nach mit sich zu vereinigen. W. 17, VI ꝛc., vgl.: Mutter-G–e, von der andre (als Töchter-G–en oder im Vh. unter sich als Brüder- u. Schwester-G–en) abstammen. — Bürger-: s. Bauer-G. — Chör-: eine Gemeine, die einen Chor bildet, im Chor singt ꝛc.: Langt . . die ganze Ch–e | . . im Klosterhof an. W. 20, 45 der Chor der zur Befahrt vereinten Mönche und Nonnen. — Dörf-: s. o., und Bauer-G. — Kirch-: kirchliche Gemeine, zur Unterscheidung v. einer politischen; — Pfarr-G. — Klaus-: die sich um einen Klausner versammelnde Gemeinde, z. B. übtr.: Nur wenig Abendfreunde | sind meine K. v. 3, 227. — Land-: 1) Dorf-G. — 2) Lands-G.: Auf versammelter L–e. Kl. Gel. 37. — Länd(e)s-: s. Volks- u. Stadt-G., nam. (schwz.): eine das Land repräsentierende Gemeine oder Versammlung, „Versammlung aller Aktivbürger in einem demokratischen Kanton". Stalder 2, 155 (s. gemeinden); Alle diese Kommunen oder Hochgerichte haben ihre eigenen „Landesgemeinden" oder „Besatzungen", wie die Tagsatzungen hier [in

Graubünden] heißen. Kohl N. 2, 79; 1, 316; Haben wir [in Unterwalden] nicht Landsgemeinde und Nachgemeinde in jedem Jahr? Müzze Tell 20; Wie stehen hier statt einer Landsgemeine | und können gelten für ein ganzes Volk | So laßt uns tagen. Sch. 528b ꝛc. — **Mütter-**: s. Bruder-G. 2 u. Mutterkirche. — **Nach-**: eine der Lands-G. (s. d.) nachfolgende kleinere Versammlung. — **Pfarr-**: Kirch-G. — **Schwester-**: s. Bruder-G. (1 u. 2): Daß Johannes .. in der ersten und vornehmsten dieser Städte zu Ephesus gelebt hat. Die andern, die rings um ihn lagen, waren ihm also gleichsam ein Kreis von Sch–en. H. N. 7, 201. — **Städt-**: 1) (s. o.) zur Stadtkirche gehörige Gemeinde. — 2) Bürger-G., die Gemeinde der städtischen Bürger und die sie repräsentierende Versammlung (vgl. Lands-G.): Beide Rathskollegien und die ganze versammelte St–e. W. Luc. 1, 96. — **Töchter-**: s. Bruder-G. — **Völks-**: die Gesammtheit des Volks, s. Lands-G.: Daß die ganze V–e in und an ihren Werken sich veredelt fühle. G. 18, 306; Hört und staunt, Europa's V–den! Platen 6, 21 u. ä. m.

Gemeind-e: s. III. Gemein und Zssgz. — **-en**, intr. (haben): (schwzr.): 1) eine Landsgemeinde oder Versammlung halten: Die Appenzeller gemeindeten [tagten] in Zwietracht und Mißmuth. Joh Müller 24, 442; 411 ꝛc.; Stalder. — 2) mit Einem in Gemeinschaft stehn, associirt sein. Ebd. — **-er**, (Gemeiner) m., -s; uv.: mundartl. Genosse: Des Jasons Schifffahrt-Gemeiner, Fischart (Wackernagel 2, 146 Z. 39). — nam.: 1) Gemeindeglied, nam. ein vollberechtigtes: Daß immer der politischen Gemeinde das Eigenthum der Allmand zu stehe und die Gemeinderechts-Besitzer (die G.) nur ein dingliches Recht an fremdem Eigenthum haben. Römer (Zeitschr. f. deutsch. Recht 13, 103): Der Mitgemeiner, Gemeindegenoß. Schm. — 2) an manchen Orten: der Gemeindevorsteher, Schulze. Ebd.: Ich berichtete dem Reichs-Gemeiner. Pp. Fat. 2, 249, vorher (244): Reichsschulz. — 3) (s. gemeinden 2) Associé. Stalder. — **-ler**, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Gemeindegliedes, z. B.: Er sei Jude, Rongeaner, Frei-G. od. auch erklärter „Nichtser" Radowitz 95. — **-lich**, a.: kommunal, auf die Gemeinde bezüglich (versch. gemeinlich): G–e Abgaben, ꝛc.

I. **Verallgemeinen**, tr.: s. allgemein 6.

II. **Meinen**, intr. (haben) und tr., auch zuw. (s. 1f und 2a und 3b) gemeint sein: 1) eine subjektive Ansicht über Etwas hegen, glauben (s. d. — für die Fügungen, nam. 2a—d), dafür halten (s. d. 7), denken (s. d. 1c), vermuthen: Ich weiß nicht, ich meine nur (so); Er meinte Wunder (s. d.), was er thäte; Was m. Sie dazu, davon, darüber?; Das will (od. wollte) ich m., als Ausdruck der Überzeugung von Etwas, des festen Dafürhaltens, dagegen: Das sollte ich (doch) m., wobei schon ein Zweifel an der Richtigkeit der subjektiven Ansicht auftaucht ꝛc.; Des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Matth. 24, 44; Aus der Region des **Blinzens** u. M–s in die Region des **Schauens** und **Erkennens** übergegangen. G. 40, 11; 130; Was ich ahnete, ward mir klar und was ich meinte, lernte ich **anschauen**. 17, 199; Was man darüber **phantasiert, gewähnt**, gemeint und **gedacht**. 37, XVIII; „Meinst du denn Alles, was du sagst?" | Meinst du denn ernstlich, was du fragst? | Wen kümmert's, was ich meine und sage? | denn alles M. ist nur Frage. 3, 128; Neben dem **sicheren Wissen** steht das **Vermuthen** und M. Humboldt K. 1, 245; Sie haben zuletzt das elende Klaglied singen müssen; „Ich hätt' es nicht gemeinet." Ja Lieber, das gute M. macht viel Leute meinen. Luther 6, 142b, vgl. Zarncke Br. 320a ꝛc.; Wer spricht davon? ich meinte nur. Hochegel Flor. 1, 219 ꝛc. — Mit abhäng. Sätzen, z. B.: Ich meine, daß du Recht hast; Ich meine du hast Recht; Du hast, mein' ich, Recht; Du hast Recht, mein' ich; Du hast, wie ich meine, Recht; Ich meinte, daß du Recht hättest; Ich meinte, du hättest Recht ꝛc., ferner bei gleichem Subj. im abhäng. Satz: Ich meine, daß ich Recht habe. — Recht zu haben, mhd. ohne „zu" (s. e) und so auch im ältern Nhd. (s. Zarncke Br. 319b und z. B.: Die da m., ihre Sünde mit Genugthuung rügen und ablegen. .. Darum m. sie, etwas Andres zu finden. Luther 1, 196a; Ich meint', ein Adler haben erzogen. .. Ich meint, ich hätt ein Sammet gewoben, | so hat's mir einen lautern Filz geben. Hans Sachs G. 2, 151 ꝛc.): a) Bsp. mit abhäng. Bindew.: Meinest du, daß der Herr Lust habe am Opfer? Sam. 15, 22; 2. 10, 3; Meinst du, daß Hiob umsonst Gott fürchtet? Hiob 1, 9; Meinest du, daß Gott unrecht richte ꝛc.? 8, 3; 11, 7; 13, 9; Meinst du, daß Gott sein Schreien hören wird? 27, 9; 30, 19; Wer hätte Das gemeint, daß Tyro, der Kronen, so gehn sollt? Isa. 23, 8, u. o., auch zuw.: So dumm sollte man ihn nicht m., daß er sei. Gotthelf G. 346; Der Eine, den [gw.: von dem] ich meinte, | daß er nicht fehlen dürfe. Rückert Morg. 1, 232 ꝛc., ferner: Was meinst du denn, was bei der Sache zu thun sei? Leisewitz Jul. 25 ꝛc.; ferner: Sie dürfen aber nicht m., als wenn diese Vorurtheile ... alle wären begraben worden. L. 11, 2 ꝛc. — b) Bsp. von abhäng. Sätzen ohne Bindew.: [Da] meinte er, es wäre eine Hure. 1. Mos. 38, 15; Da meinte Eli, sie wäre trunken 1. Sam. 1, 13; 2, 4, 10; Meinst du, des Herrn Geist sei verkürzt? Mich. 2, 7; Sie m., sie thun wohl daran. 7, 6; Mal. 1, 9; Dir. 29, 4; Matth. 6, 7; Mark. 6, 49; Joh. 16, 2; 1. Tim. 6, 5 ꝛc. — Bsp. vom abhäng. Infin.: Ich mein', in Ohnmacht zu sinken [sinken zu müssen]. Sch. 196b; Nicht ruhlos mein' [hoff'] ich zu sterben. W. Ov. 2, 132 ꝛc. — d) Bsp. der Einschiebung: Was, meinst du, will aus dem Kindlein werden? Luk. 1, 66; Wir fördern es, mein' ich, sogleich an das Licht. Cham. 3, 236; Dieser Mann, | der sollte, meint ihr, euer Sein? Geibel 1, 41; Doch bliebe, meine der Patriarch, noch immer Saladin ein Feind der Christenheit. L. 2, 220 ꝛc., seltner: Der Sturm, ich mein, wird da sein, eh wir's denken. Sch. 517a ꝛc. oder umgekehrt in abhäng. Satz: Das übermannt mich so sehr, | daß, wo er nur mag zu uns treten, | mein ich sogar, ich liebte dich nicht mehr. G. 11, 152 ꝛc. — e) (vgl. glauben 2c) mit Obj. und diesem sich anschließenden Prädik.: Wie im Traum ein Bild uns erscheint, | das längst wir todt und verschollen gemeint. Cham. 3, 235; Ich durfte wohlgemuth mich glücklich m. 4, 65; Verlassen selbst vom treusten Freund, | den er am redlichsten gemeint. Kalegarten Ab. 3, 9; Ein Märchen .., | das baten will und unbelauscht sich meinet. W. 12 254 ꝛc. — f) selten statt m.: gemeinet sein (s. 2a), z. B.: Der Dichter muß gemeint [der Ansicht] gewesen sein, daß der Leidende auch schuldig sei. Herrig 26, 123; So sind wir alle in den Unflath gesteckt der eigen Heiligkeit und gemeinet, wer sollten mit unserm Leben und Werken Gottes Gericht stillen. Luther 6, 232a. — 2) seinen Sinn in best. Absicht auf einen Ggstd. richten, ihn so ins Auge fassen, eine Absicht hegen: a) m. Infin. und zu, — beabsichtigen, wollen, denken, z. B.: Sie ging nicht, sie wandelte, wenn man verstehen will, was ich damit auszusprechen meine. Bettine 1, 77; Den Namen Schlangnatter, den ich ihr zu schärfen meine. Sinn. Sch. 80 ꝛc., auch mit „es" als Ersatz eines Infin. (sich der Bed. 1 nähernd): Doch ist es, wie ihr wißt, genug, die Göttin loszusagen [frei zu sprechen], | daß sie es nicht gemeint. W. 10, 20 ꝛc., häufiger (vgl. 1f, 3b und gesinnt, gewillt sein ꝛc.): gemeint sein, der Bed. nach aktives Präs., nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Pass. (s. b), z. B.: So wäre ich wohl gemeint, aber ein Büchel herauszugeben. Claudius 4, V; Wir sind nicht gemeint, zu leugnen. Fichte 5, 362; Sie lehnte den wohlgesinnten Antrag ab, weil sie nicht gemeint war, in ihrer Umgebung Etwas zuzulassen ꝛc. G. 15, 256; Schiller 2, 2, 649; Juden, die dadurch keineswegs der Religion ihrer Väter zu entsagen gemeint waren. W. 18, 313 ꝛc. — b) mit Angabe des Obj. (vgl. 3), das man bei seinem Thun oder Reden als das eig. Ziel im Auge hat, das man — obgleich es nicht so offen zu Tage liegt — damit treffen will, dem es gilt, auf das es gerichtet ist ꝛc., so auch: mit einem Ausdruck eig. das durch das Obj. Bezeichnete sagen wollen ꝛc.: Den Sack schlagen und den Esel m. Sprchw.; Etwas Andres sagen und etwas Andres m.; Ja sagen und nein m.; Er meint **mit** seinen Komplimenten an die Mutter eig. die Tochter; Wen oder was m. Sie **damit**, **mit** Ihrer Bemerkung? und meton. auch mit sachl. Subj.: Wen meint [auf wen geht, ist gerichtet, gemünzt] diese Ihre Bemerkung?, auch zuw. sich nahe mit 1 berührend: Ich weiß nicht, was Sie m., was Sie sagen wollen, ich verstehe Sie nicht, entw.: Ihre eig. Absicht oder auch nur (1): Ihre Ansicht, vgl.: Wie m. Sie?, Frage Dessen, der den Sprechenden nicht verstanden, entw. seine Worte nicht deutlich gehört oder ihren Sinn nicht gefaßt hat; Wie m. Sie Das?, welchen Sinn oder welche Absicht verbinden sie mit Ihrer Rede? ꝛc.; Die **nichts-m-den** [oder -sagenden, bedeutenden] Worte. Förster Br. 1, 90 (vgl. 3c); Also daß es sei ein Segen und nicht ein Geiz. Ich meine aber Das: wer da kärglich sät, Der wird auch kärglich ernten ꝛc. 2. Kor. 9, 6; In der achten Strophe unter „Vater der Liebe" das Wesen gemeint, welchem ꝛc. G. 2, 356; Wohl-m-d [s. 3c] ist er, nämlich er meint [hat im Auge, zielt auf] sein eignes Wohl. Prus Mich. 13; Doch Geister, was die Herrn **mit** Ihren Geistern m., | nie sah ich einen Geist. Rückert W. 4, 322; Aber sein Genie, ich meine sein Geist | sich nicht auf der Wachtparade weist. Sch. 322a; Von unserm alten Brummbär, ich meine unsern Kapitän. Seckendorf Leg. 1, 121; Ich seh sie leichte Harnische an dem Leibe tragen. | Was sie damit m. [ihre Absicht]. Das hör ich Niemand sagen. Simrock N. 171, 3; Was meinet [bedeutet] eure Reise? 398, welche Absicht habt ihr dabei; Er ist **damit** gemeint ꝛc., ungw.: Derjenige der Dieses schreibt, merkt wohl, daß er es [damit] gemeint ist. Hebel 3, 208, daß es ihm gelten soll ꝛc., versch. a. Zuw., nam. pass., mit Angabe der Richtung, des Wohin, z. B.: Wohin er [d. Seufzer] gemeint sei. Mustäus M. 3, 153 u. bes. mit „es", „Das" u. ähnl. allgm. Hw. (s. 3.): Nicht wenig neugierig, wohin Das Alles gemeint [gezielt, abgesehn, gemünzt ꝛc.] sei. Engel 12, 194; **Dahin** war's auch nicht gemeint. Musäus Vh. 2, 224; Daß es mit diesem teuflischen Affenspiel **auf** seine Seele gemeint sei. Pl. 3, 167; Brach Meide aus, es wäre auf mich gemeint gewesen. Schweinichen 2, 202; Sie ware so ruhig dabei geblieben, | als wär es nicht auf sie gemeint [als gelte es ihr nicht]. W. 10, 173 ꝛc. — Zuw. auch der Infin. als sachl. Hw.: Schwer ist zu einen | menschliches M. [Wollen ꝛc.]. .. Männliches M. | soll sich nicht einen. Werner Ostl. 1, 34 ꝛc., s. 3a. — 3) (s. 2, nam. 2b). Es (s. d. 8) so oder so m., die bez. Gesinnung als Grundlage des daraus entspringenden, darin wurzelnden Thuns hegen, es so und so im Sinne haben ꝛc.: Folg ihm, er meint es gut, treu, redlich, ehrlich, brav ꝛc. — mit dir, gegen dich ꝛc.; Nimm dich vor ihm in Acht, er mein: es falsch, schlecht, böse mit dir, gegen dich ꝛc., auch: Er meint es mit seinem Schimpfen oder: sein Schimpfen meint es nicht so arg; Sein Schimpfen ist nicht so arg gemeint (s. b) ꝛc.; Er hat es zu mir als ehrlich gemeint. Freytag DA. 95; Nie | vergrämten sie zu Schmerz | sich selbst und die's so wohl gemeint. G. 15, 159; Sehen Sie, daß ich es nicht übel meinte, wenn ich sie Ihnen ehedem zufrieden wollte? L. 13, 357; Trau ihnen nicht, sie m.'s falsch. Sch. 349a; Wie er es damit meine [welche Absicht und Gesinnung er dabei hege]. Simrock N. 2109; Wo hat ein Mann mit seinem Herrn es je gemeint | wie dieser Mann? W. 20, 179 ꝛc. Brait. auch: Daß er's mit der Reformation herzlich **gemeine**. Fischart B. 225a. Auch zuw. mit sachl. (einigermaßen personif.) Subj.: Es gut m., von einer sich stark äußernden angenehmen, nam. erwärmenden Wirksamkeit; Die Sonne meint es gut [sie wärmt stark], sie brennt fast gar zu sehr. Stifter; Der Ofen meint's gut, es ist im Zimmer sehr warm; Der Wein meint's gar zu gut, macht Einen sehr warm, erregt Einen ꝛc. — Auch mit Wegfall des „es": a) im subst. Infin. (s. d): Das **Wohl-M.**, Wohlwollen, wohlwollende Gesinnung. 2. Kor. 8, 10; Was seine eigentlichen Plagegeister mit ihm trieben, thaten sie verdeckt, sogar unter dem Schein von **Gut-M.** Gotthelf Sch. 276; Wer auch sein Gut-M. zeigt. Den gönnet ihr an. 365; 236; In solchem seinem Gut-M. gegen mir fortzufahren. Opitz 2, 64 ꝛc. — b) im pass. Partic. (adjekt.): Bei der wohlgemeinten **sten** und wohlgesprochen**sten** Ermahnung. Immermann M. 4, 141; Die **bestgemeinte** Ermahnung; Gut gemeint mag die Sammlung sein. Rosenkranz (Kant SW. 1, XXIX) ꝛc. Versch. mit alt. Bed. (s. 2a): Die, so Schwerter brauchen, | sind feindlich auch gemeint [gesinnt]. Arndt 61 ꝛc. — c) im Partic. Präs. (adjekt.): Den redlichsten **wohl-m-denden** Mann. Forster Br. 1, 110; Eine solche zufällige Verletzung auch durch Wohlwollende und **Gut-m-de**. G. 15, 239; Was für eine Stelle dir die Menschheit im allgemeinen Leben **wohl-m-d** zugestehen werden. 18, 38; Gotthelf G. 5; Nicht alle falsche Propheten sind **übel-m-de** Leute. Joh Müller 6, 35; Dem **wohl-m-den** Urheber einer Gesellschaft wohl-

thätiger Kosmopoliten. W. 18, 253; 14, 199; Er ist die wohl-m-ste Seele von der Welt. 23, 349 ꝛc., vgl. auch 2b. — d) zu c als Fortbild. (s. bedeutend, Anm.): Daß auf des Meisters Seite die größere Gutmeinenheit sei. Gotthelf U. 1, 41 [das Gut-M., s. a]; 44; 108; 117; G. 308; Sch. 337 ꝛc.; Gerade seine Wohlmeinenheit wurde dem Meister nun so übel ausgelegt. U. 1, 43; 2, 63; Wir wünschen aus wahrer Wohl-m-heit gegen das Beste der Menschen ꝛc. W. 5, 157; Mit einer so aufrichtigen Miene von Wohl-m-heit. 29, 165 ꝛc. — e) s. 3a und Wohlmeinung. — 4) tr.: (s. 2 u. 3) lieben, eig.: als Ziel des Wohlwollens und Gutmeinens im Auge und im Sinne haben, vgl. sprchw.: Die sich m., werfen sich mit Steinen. Horn Schmj. 4. was sich liebt, neckt sich; Was wir m.: Trinkspruch ꝛc., sonst nur noch alterthümlich und in gehobner Rede (dichterisch): Die Holde, die ich meine. H. 37b; Ich denke sie, die mich nur meint, | sie, die mir ihre Treue gab. Cham. 3, 70; Erblühet zum Gesang mein heimlich M. 6; Wo man die Kriegeskinder | gar gut und glimpflich meint und bloß die feisten Kinder | ... läßt seine Feinde sein. Logau (s. 5, 283); Die nicht Die sind, die sie scheinen, | sondern unser Gut gut m. (115 vgl. 332); Was das Herz nicht meinet und lieb hat, da sorge ich Nichts für. Luther 5, 421a; [Wenn] du mich meinst, wie dich mein Herze liebt. Opitz; Ich hasse Den, der deine Bahn nicht meint. Derf.; Freiheit, die ich meine, | die mein Herz erfüllt. Schenkendorf (Wandervogel 2, 1493); Die Eine, | die ich minne [s. d.], die ich meine. Schulze 3, 183 ꝛc. — 5) dazu: a) Meiner, m., -s; uv., z. B. (1): Einer der eine Meinung, Ansicht hegt: Wenn nach hundert Jahren ein Meiner | deiner Werke gedenkt. G. 6, 161; Die Leser und Meiner. Zelt. 2, 347 ꝛc.; Der Selbstdenker sinkt zum Mitmeiner. Jahn W. 29 ꝛc., ferner (3): Diesen Rath nehmen Sie dem alten Gut-Meiner [dem gut-m-den Freunde] nicht übel. Gleim (B. 493a) ꝛc. — b) Meinung, s. u. — c) das M. u. Zssetzg. s. 3a, c u. 4.

Anm. Abd. meinan, mhd. meinen, wohl mit dem Grundbegriff des Denkens, Gedenkens und Sinnens verwandt, mit mahnen (s. d.), wie lat. moneo (mahnen ꝛc.), memini (sich erinnern, gedenken), mens (Geist), vgl. Anm. zu Mann und Minne. Mundartl.: Sich m.: sich Etwas dünken ꝛc. Stalder.

Zssetzg. nam. zu [1], z. B.: Be-: Etwas b. (selten), Ansichten und Meinungen darüber aussprechen; Von diesem so oft besprochenen und bemeinten Naturkörper. G. 37, 342. — Dürch-: Etwas d. (selten), allseitig be-m.: Hier ist .. nicht schon durchdachter und durchgemeinter Vortrag: wir gewinnen eine klare Anschauung jener Gegenwart, wir lassen auf uns einwirken, wie von Person zu Person. G. (1827) 49, 100. — Ge-[3]. — Hin- und her-: schwankende Ansichten und Meinungen haben; bald so, bald anders meinen: Über Alles hin- und her-m., Nichts aber zu ergründen und auszumachen. Fichte 9, 50, vgl.: Das Schwanken, Meinen, Um- und Wieder-M. G. 15, 226 = das anders und wieder anders Meinen. — Mit-: mit Andern und so wie sie Etwas meinen, s. [3a]. — Nach-: die von einem Vorgänger ausgesprochne Meinung unselbständig sich aneignen: Etwas n., was ein Andrer vorgemeint hat ꝛc. — Um-: s. hin- und her-m. — Ver-: aus rein subjektiven Gründen glauben: 1) Ich vermeine, daß ich Das nicht thun darf, — Das nicht thun zu dürfen; Da man die absolut nothwendige Existenz wirklich vermeint hat durch den Satz des Widerspruchs zu begreifen. Kant SW. 1, 194; Diejenigen], so mit eigenen Werken Vergebung der Sünden zu verdienen „fürhaben" und „vermeinen" Gott zu Gefallen um ihrer Werk willen. Luther 6, 374a, ohne Grund, fälschlich meinen (s. 2a) ꝛc. Bei Älteren auch mit Accus. und Infin., z. B.: Die Geschriften, in denen ihr v-d euch das ewig Leben haben [Joh. 5, 39]. Zwingli 3, 3; Wo er ihn vermeint verführisch gelehrt haben. 2, 16, und noch: Mit Dingen, die er anders sein zu können vermeint. L. 11, 454 ꝛc. Häufiger mit Wegfall des Infin. zu „sein": Vermeint ihr mich zu jung und schwach. Uhland 392 ꝛc. — 2) das pass. Partic. (adjekt.): a) aus rein subjektiven Gründen (u. daher oft unbegründet, fälschlich, s. 1) für Etwas gehalten, vgl. gewähnt ꝛc.: „Der vermeinte Prinz ist ein Abenteurer." — Ist vielmehr ein wirklicher Prinz; Ohne auch nur .. die Kennzeichen anzugeben, an welchen man diesen vermeinten allgemeinen Willen erkennen kann. Gotthelf Kr. 21; Zur Rettung der vermeint [wie er meint] verletzten Ehre solcher Gelehrten als auch zu seiner [eignen] Entbürdung. Lessing 1, 375; Noch glücklich, wenn die vermeinte Göttin an seinem Busen in eine Wolke zerflossen wäre. W. 16, 177 ꝛc., oft auch: Auf ihre vermeintlichen Rechte bestehen. Gutzkow R. 9, 311 ꝛc. — b) nam. im Gsetz.: Unvermeint, unerwartet, unverhofft, z. B.: Geht ein Bürger unvermeint in seines Knechts Kammer. Hammer Rh. 346. — Vor-: s. nach- m. und verm. 1. — Wieder-: s. hin- und her-m.

Meinenheit in Zssetzg. s. meinen 3d.

Meiner: s. 1. Mein 1 und meinen 5a. — Gemeiner: s. Gemeinder, vgl. auch: gemein 3b. — Verallgemeinern, tr.: s. allgemein 6. — Gemeinhaft, a.: (vralt.) gemeinsam, allgemein. Fischart (Wackernagel 2, 141 Z. 18).

Gemeinheit, f.; -en; -s-: 1) (s. gemein 3e) das Gemeinsein, ein gemeines, unedles, niedrig pöbelhaftes Wesen (ohne Mz.) — und: eine einzelne Äußerung oder Kundgebung eines solchen Wesens: Die G. der Gesinnung, des Charakters, seiner Späße; Dennoch bedichten .. seine Späße eine gewisse dicke Zähheit, Plattheit und G. Fichte 5, 33 ꝛc.; Sich in Zoten und G-en gefallen; Ich verbitte mir dergleichen G-en; Erz-, Grund-, Hunds-G. ꝛc.; Solch Urtheil zeigt stumpfsinnige bloß, bloß eigene Seelen-G. Platen 4, 107 ꝛc. — 2) (s. gemein 1) das Gemein- oder Gemeinsamsein (selten, gw. Gemeinsamkeit, Gemeinschaftlichkeit): Vollkommne Gleichheit der Stände, G. der Güter ꝛc. Gentz Rev. 66. — 3) (s. 2) = Gemeinde (s. d.), nam. in polit. Beziehung, Kommune: Hatte es endlich erhärten können vor G. und Magistrat. Alexis H. 2, 2, 134; Jede Gesellschaft, jede G. mußte sich überzeugen, daß ꝛc. G. 31, 311; G-en, die theils unabhängig, theils vom Konsens der Obern abhängig sind. 313; Die friedliche G., die der Fürst beschirmt. Hüllmann K. 1, 78; Möser Ph. 2, 279; Die G-en, in deren Bezirke die Schurferei geschehen. Krause Sp. 399; Das Volk behielte sich das Recht vor, in allen die ganze G. betreffenden Sachen die entscheidende Stimme zu haben. W. 32, 105; Sich ohne Noth in die Angelegenheiten irgend einer besondern G. verflechten zu lassen. 9, 46; Liebe und Eintracht hielt die einzelnen Haushaltungen und die ganze G. zusammen. 132; Diese Leute [die Christianer] sind in allen dergleichen Fällen, die ihre ganze G. betreffen, von einer unbegreiflichen Geschwindigkeit. 16, 8 ꝛc.; Wie sich Bürgerschaften und Landes-G-en gebildet. Jenäer 14, 411; Dorf-, Stadt-G. (s. 4) ꝛc., vgl.: G-s-Äcker, Gemeindeweiden, Gemeindewälder aufzulösen und zu vertheilen. Kohl Irl. 1, 41 ꝛc. — 4) (s. 3) der einer Gemeinde (s. d., Anm.) gehörende Besitz, Allmand ꝛc.: Aufhebung der G-en und Einkoppelungen. Dahlmann Dän. 1, 133; Die an seinem Hofe zunächst liegenden G-en. Möser Ph. 1, 353; Die G-en mit Holzungen, Weiden ꝛc. 2, 107; Mit der Theilung der G-en oder der sogenannten Marken, Huten und Weiden ꝛc. 189. — 5) in einigen Gegenden, z. B. in Soest, die zu keiner Zunft oder Innung gehörigen Einwohner, auch „Gemeindemänner". Adelung.

Zssetzg. s. 1 und 3, ferner: All-: 1) Gsetz. der Besonderheit, sowohl das Allgemein-sein, als auch etwas Allgemeines (s. d. nam. 5), ein allgemeiner Begriff, und zwar bald als der höhere, der alles Einzelne in sich befaßt, bald auch in tadelndem Sinn, wie Gemeinplatz ꝛc., wobei auf den einzelnen, besondern Fall nicht die gehörige Rücksicht genommen ist, z. B.: Aus den A-en der Naturwissenschaften. Auerbach Sch. 49; Die Revolution verdankt ihren furchterlichen Charakter der A. dieser unglücklichen Maßregel. Gentz Rev. 51; Trat das Drama .. aus der Allegorie, aus der flauen A. heraus in die Besonderheiten des wirklichen Lebens. Gervinus Sh. 1, 97; Lit. 3, 71; Den Fehler, daß er diese einzelnen Urtheile mit einer Art von A. aussprach, da doch die Aussprüche des Verstandes eigentlich nur einmal und zwar in dem bestimmtesten Falle gelten. G. 17, 5; Jene abgerufen A-en. 23, 113; 39, 301; Durch den Umfang und die A. der Kenntnisse und durch die Größe des Auffassens. 27, 455; Die A. dieses Bedürfnisses anerkannt. 33, 85; Alle schroffen Besonderheiten gehen unter in der A. der europäischen Civilisation. Heine Reis. 3, 178; Dieselbe A. des Herzens für alle guten .. Menschen. Lavater (G. 23, 395), ungw. für: Das alle guten Menschen mit gleicher Liebe umfassende Herz ꝛc.; Eines Unterschiedes Feinheit, | der sich nicht läßt fassen von eines Gesetzes A. Rückert Mak. 1, 190; Eine Idee, die .. an dem eingeschränkten Gesichtspunkte des Individuums Antheil nimmt, dem sie angehört und in ihrer Anwendung also auch der A. nicht fähig sein kann, in welcher der Mensch sie zu gebrauchen pflegt ꝛc. Sch. 771a ꝛc. — 2) die ganze große Gesammtheit, s. Allgemeinde: Daß dies Recht die A. umschloß. Kompert Pfl. 2, 328; Es giebt viel Wünschenswerthes in der Welt, viel Erstrebenswerthes und Nothwendiges für die A. Lewald W. 1, 363; Der A. [dem gesammten Publikum] entzogen. Schöll (G. Stein 1, XI) ꝛc. — 3) [1] Allmand.

Meinig: s. mein I 1f.

Gemein-iglich, adv.: 1) gewöhnlich, gemeinhin, insgemein, gemeinlich: Immermann M. 1, 320; Heinz 2, 176; W. 12, 289 ꝛc., auch (pleonastisch): G. pflegen (s. d.). Forster R. 1, 14. — 2) (mundartl.) insgesammt, insgemein, gemeinlich (s. d. 1b). — -lich, a.: 1) adv.: gemeiniglich: a) gewöhnlich. Fischart B. 41b; Den man g. beim Freiwillgensetzte trinkt. Prus Woch. 13; Stumpf 307b; Bodmer 1, 213; 2, 67; Pflegte (s. d.) g. ꝛc. 1, 247. — b) (mundartl.) insgesammt, gemeinsam: Dies Alles geschah im Jahr Christi 917 und schwuren die Bürger von Köln dem König g. in S. Gereon's Kirchen. Stumpf 215a; Die Chroniken bezeugen g., daß ꝛc. 389b; Den Eidgenossen g. damals geschenkt. 603b ꝛc., auch: meinglich (s. männiglich). — 2) adj. (vralt.): Die Vernunftkunst oder Logik, sammt ihrer nahen Anverwandten, der g-en Wissenschaft oder Metaphysik. Leibniz 1, 376. — -sam, a.: gemeinschaftlich (s. d. und gemein), — mehr der gehobnen Rede eignend: Lilie, Ros' und Reb' in g-em Anduft. Daggesen 1, 118; Wenn Freundes Antlitz dir begegnet, | so bist du gleich befreit, gesegnet, | g. freust du dich der That. G. 6, 21; Zwar hat er vielleicht mit den Thieren den Fleiß, doch Nichts mit den Menschen g. Platen 4, 99; Das g-e Schicksal. Sa. 93b; Daß wir's g. brüderlich bewohnen. 494a; Nicht mangelt ihr Herz des g-en Maßes. H. Il. 1, 168 ꝛc., auch zuw. wie gemein (s. d. 1b): Allen gehörig, Keinem ausschließlich: Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne g. H. Od. 1, ... ꝛc. — -same, f.; -n: (mundartl.) Gemeinsamkeit, Genossenschaft, Gemeinde: Eine G. und Versammnis Derjenigen, die mit dem Blut Jesu Christi durch den Glauben geheiligt sind. Fischart B. 1b; Dieser Staat .. ist in Schutz, Schirm und G. des heiligen Reichs kommen. Stumpf 393a ꝛc. — -samkeit, f.; 0: das Gemeinsamsein; gemeinsame Thätigkeit ꝛc.: Die G. der Interessen; Nur Ernst bringt die Kinder zur G. und Botmäßigkeit. Auerbach Sv. 453; Auf unbefehdet offnem freiem Meer | .. herrscht G. und Freiheit. H. — -schaft, f.; -en: der Zustand, wo mehreren Wesen Etwas gemein ist, sie durch etwas ihnen Gemeines verbunden sind und diese Verbindung: G. haben mit Einem [umgehn ꝛc.]. Ps. 26, 4; 50, 18; Joh. 4, 9; 1. Joh. 1, 6; Was hat das Licht für G. mit der Finsternis? 2. Kor. 6, 14; Habet nicht G. mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eph. 5, 11; In der Teufel G. sein. 1. Kor. 10, 20; 16; Die G. des heiligen Geistes sei mit euch! 2, 13, 13 ꝛc.; G. pflegen mit Einem; Jemandes G. suchen, meiden, fliehn; Das erste gesellschaftliche Verhältnis ist das, welches auf der G. der menschlichen Natur beruht und also unter dem ganzen menschlichen Geschlechte stattfindet. Garve Pfl. 1, 32; Das, was die Natur zum gemeinschaftlichen Gebrauch Aller hervorgebracht hat, in dieser G. zu lassen. 33; Durch G. | sind Gefahren als Genuß zu schätzen. Platen 4, 270; Bewahre mich vor der G. der Feinde. Rückert Mak. 1, 94; Von dem Kurhause Brandenburg und dem Pfalzgrafen von Neuburg in G. besessen. Sch. 896a; Ihr naht' in Liebe der Gott und aus ihrer G. | wuchs Naustithoos auf. V. Od. 7, 61 ꝛc. — Die Eheleute leben in Güter-G. [so daß die Güter ihnen gemein sind]; Die Güter-G. zwischen ihnen aufheben; In die Bürger-G. aufgenommen werden ꝛc. — -schaftlich, a.: in Gemeinschaft; auf Gemeinschaft begründet; Mehreren gemein; gemeinsam: Etwas g. besitzen; Das g-e Eigenthum; Ein andrer, ebenfalls allen Thieren g-er Trieb. Garve Pfl. 1, 9, Wo Menschen .. g. denken. 32; An einen g-en Mittelpunkt geknüpft. Gentz Rev. 31; Die Republik, wo zu g-er Lust Jeder so denkt. Heine A. 2, 56; Ihr g-es Gebiet. L. 11, 144 ꝛc.; Die G-keit ihrer Inter-

essen ꝛc.; Die g–en Örter [mißlungne wörtl. Übersetzung aus dem Lat., s. Gemeinort], vergl. Mendelssohn 4, 1, 269. — Andre vralt. Bedd. und Ableit. (z. B. vermeinschaften ꝛc.) s. Jarncke Br. 387b.

Meinung, f.; -en; -s: das Meinen (s. d. in den versch. Bedd.) und nam. das Gemeinte, so nam: 1) (s. meinen 1) auf subjektiven Gründen beruhende Ansicht (vgl. Glauben): (Un-)gegründete, (un-)wahrscheinliche, (un-)richtige, falsche, vorgefaßte M–en; Eine (gewisse) M. haben, hegen; einer (gewissen) M. sein; ich habe die M., daß ꝛc.; ich bin der M., daß ꝛc.; Einer (und derselben) M., der gleichen M., andrer M. sein; Ich war früher derselben M., bin jetzt aber andrer M. geworden; Ich bin mit Ihnen einer, derselben M., ich bin ganz Ihrer M., ich bin der M. des Aristoteles ꝛc., dagegen bei vorangestelltem abhäng. Genit., wo das Genit.-Verh. von M. formell nicht zu erkennen ist: In Ansehung des Silbenmaßes bin ich ebenfalls von (s. d. †) Aristoteles' M. Scherer Nov. 3, 107 ꝛc.; Ich stand in der M., daß ꝛc.; Ich that es, in der M., daß ꝛc.; In M., daß der Wolf im Ernst entschlafen sei. Kamler H. 2, 328 ꝛc.; Auf, bei seiner M. bleiben, be- oder verharren, bestehen; aber seine M. halten (s. 1, 256); Von seiner M. nicht weichen, abgehn; Seine M. aufgeben, fahren lassen, verlassen, ändern; „Was ist Ihre M. darüber?" Meine M. geht dahin, daß ꝛc.; Nach meiner M. oder meiner M. nach haben Sie Unrecht; Man hat mich in dieser Sache nicht um meine M. gefragt; Wollen Sie mir nicht gefälligst Ihre M. sagen? (vgl. a); Sagen Sie mir Ihre aufrichtige, wahre M. darüber; Das kann nicht Ihre wahre, Ihre Herzens-M. sein; Nicht mit des Herzens | M. sprach ich das Wort. P. Al. 6, 40 ꝛc.; Die M–en darüber sind sehr verschieden; getheilt; Ich kann Ihre M. nicht theilen, Ihrer M. nicht beistimmen, beitreten; Einem irrige M–en beibringen; Einen bei seiner M., ihm seine M. lassen; Ich wollte ihm die gute M. (s. b), die er von dir hat, nicht (be-)nehmen; Eine gute M. von Jemand, von sich selbst, eine zu große, übertriebne, zu geringe M. von sich selbst, von Jemandes oder den eignen Verdiensten haben; Die M. des Publikums, des Volks, die öffentliche (Sch. 435a ꝛc., s. nam. W. 32, 192), die allgemeine M. (s. c) spricht sich dafür, dagegen, (un)günstig darüber aus; Die M. des Publikums aufklären, berichtigen ꝛc.; Ein Jeglicher sei in seiner M. gewiß. Röm. 14, 5; Von den Jungfrauen habe ich kein Gebot des Herrn, ich sage aber meine M. 1. Kor. 7, 25; Haltet fest an einander in einem Sinn und in einerlei M. 1, 10; Niemals war, in allen Landen, | Aller eine M. | Aller Sinn hier trachtet Gutes. P. 4, 68 ꝛc. Auch mit besondern Nüancen, nam.: a) Einem seine M. sagen, verb sagen ꝛc., die tadelnde M., die man von ihm in Bezug auf sein Thun ꝛc. hegt, ohne Rückhalt gegen ihn aussprechen. — b) M., die Schätzung, die man von dem Charakter und Werth einer Person ꝛc. hegt (vgl. 3); Eine gute (s. o.), schlechte M. von Einem haben, hegen, fassen; Er ist dadurch in meiner M. sehr gestiegen, gesunken; Er steht hoch in der M. des Volkes (s. c); Die Revolution ist .. durch jene Fehler offenbar in der M. gestiegen. Genz Rev. 55; Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt; die M. Andrer | befriedigt leicht das wohlgeführte Schwert. S. 13, 193 ꝛc. — c) M. — allgemeine, öffentliche M. (s. o.), z. B.: Der unermeßliche Beistand, welchen der Revolution die M. leistet. Genz Rev. 12; Werkzeuge der M. und Werkzeuge der Gewalt. 55; Wenn es die M. fordert, mag es sein. S. 13, 146; Die M. muß ich ehren, um das Lob | der Menge buhlen. Sch. 435a; Die M. hält es | mit dem Unglücklichen, es wird der Neid | stets den obsiegend Glücklichen verfolgen. Derf.; Raphael schnitt alle Bande der Übereinkunft und der M. entzwei, ich fühlte mich ganz frei. 752b; Sein Silberhaar | wird eine gute M. uns erkaufen. Schlegel Sh. 2, 45 ꝛc. — d) von Jemand, der zu bestimmen hat, was geschehen soll: die entscheidende Ansicht darüber, seine Willensäußerung, sein Wille, z. B. von einem König. 1. Kön. 2, 38; Esra 5, 17; Vergönne mir [e Königin], in dieser großen Sache | dein blindes Werkzeug willenlos zu sein. | In klare Worte fasse deine M.: | Was soll mit diesem Blutbefehl geschehn? Sch. 435b ꝛc., auch: Ich kann Ihnen die Kaufbedingungen nicht mittheilen, der Besitzer des Hauses hat mir seine M. noch nicht bestimmt erklärt ꝛc., so auch: Willens-M. — e) ungw. und unklar: Hab ich menschlicher M. zu Epheso mit den wilden Thieren gefochten? 1. Kor. 15, 32. — 2) (s. meinen 2 u. 3) Das was man bei seinem Thun im Auge hat, das dabei Gewollte, damit Beabsichtigte und die dem Thun zu Grunde liegende Gesinnung ꝛc.: Aus guter (Prol. 1, 15), herzlicher (2. Kor. 6, 12), aus keiner bösen (Jer. 29, 10) M.; Nicht geschieht Das der M., daß die Andern Ruhe haben und ihr Trübsal. 2. Kor. 8, 13; Zu erfahren, ob sein Deuten diese oder eine andere M. [Bedeutung] gehabt. Forster R. 1, 114, ob er Das damit hat sagen wollen; Will die Kraft meiner Jugend mich retten? Undankbare Muhe! Das ist meine M. nicht. Sch. 218a; Daß das wahre Genie auf die Fingerzeige nicht viel achtet, die man ihm, aus besserer M. als Befugnis, zu ertheilen sich sauer werden läßt. 1133a; Das ist der Wortlaut, aber nicht die M. des Gesetzes ꝛc. — 3) (vralt., s. meinen 4) Zuneigung, Liebe: Zu denen ihr von Alter her besondre M. gehabt. Zwingli 2, 5 ꝛc., vgl. 1b.

Zssgg. meist zu 1, z. B.: Die Altemeiber-M. f. 13, 538. — Wir vernehmen ihre M–en und Gegen-M–en. S. 39, 94, entgegengesetzte, die andern bekämpfende. — Um unsre Herzens- und Glaubens-M. auszusprechen, daß ꝛc. 33, 107, die innre als Glauben feststehende M. oder Überzeugung; Religionskriege und Kämpfe um Glaubens-M–en [religiöse, Glaubenssatzungen betreffende]. — Schon damals hatte sich bei mir eine Grund-M. festgesetzt. S. 22, 74. — Einer Haupt-M. viele andre unterzuordnen. Ernst Denkw. 6, 227. — Beim Vortrag einer Lieblings-M. W. 34, 124. — Die wandelbare Partei-M. des Tages. Börne 5, 113. — Mitten im Strome der Tages-M–en [ic]. Gutzkow R. 1, 186, die öffentliche mit dem wechselnden Tage schwankende M.; Ernst Denkw. 6, 593. — Wie weit er die politische Übel-M., die ihn fast allgemein traf, verdient. 213, s. Ggtz. Wohl-M. — Gegen Volks-M–en [ic] und öffentliche Irrthümer zu sprechen. Genz Rev. XIII. — Vor-M., M., die man von Etwas vor genauerer Kenntnisnahme gefaßt, vgl. vorgefaßte Meinung, Vorurtheil; Es zeigt doch, welch eine Vor-M. herrscht über die Einschüchternden und über die Eingeschüchterten. Auerbach Tag. 66; Ich danke Ihnen, Herr Major, für die gute Vor-M. Gutzkow R. 3, 185; Der .. manche ungünstige Vor-M. gegen Burger's praktische Brauchbarkeit hegte. Mörike Burg. 130 ꝛc. — Einem seine Willens-M. [1d] kund thun. — Wohl-M. [2], das Wohlmeinen, wohlwollende Gesinnung. Ernst Denkw. 6, 11; Hutten (Wackernagel 3, 211 Z. 10); Luther 5. 17a; GW. 56, 99 ꝛc.; Das Laster nimmt die Gestalt .. der Wohl-M. mit dem Bürsten und dem Staate .. an. W. 7, IX; Warum der Ausdruck von Wohl-M. und Gute eine so große Wirkung in seinem Gefichte thut. 22, 39; Äußerung unserer Gutherzigkeit und Wohl-M. mit ihm. 24, 17 ꝛc. — u. ä. m.

Mei-san, -sch ꝛc.: s. Maisch, ꝛc.

Meise, f.; -n; Meischen, lein; -n-: eine Gattung kleiner lebhafter Singvögel mit pfriemen- oder fast schon mehr kegelförmigem, an der Wurzel mit Borsten besetztem Schnabel und mit spitzen Nägeln an den ganz gespaltnen Zehn, womit sie flink klettern, Parus, mit vielen Arten (s. Zssgg.), ohne Zusatz meist die Kohl- und die Blau-M.: Die blaue M. pieret laut. Salis 60; Die M. zirrt, lockert ꝛc.; M–n fangen, s. M–n-Kasten oder -Schlag, -Tanz, -Sprühe, ferner: Baßgeige, Leier (4f).

Anm. Ahd. meisa, mhd. meise, niederd. (vrfl.) meeske, — dazu frz. mésange, s. Diez 666 — wohl nach der Ähnlichkeit mit einem Mäuschen (Frisch) vgl. die engl. Bez. muskin, Tit-mouse (auch Tom-tit) und für die Form „Meese" neben Maus 3, von Weinhold freilich zu dem vralt. M. — Tragkorb, Tragreff (s. Schm. 2, 628 und Mehie Kalender 2, 205) gestellt, vgl. Meste 3 und Schachtel, Anm.

Zssgg. sehr zahlreich, s. Aemsich; Oken; Bechst. 1, 66; Tschudi Th. 94 ff.; 127 ꝛc., ferner scherzh.: A-M–n und B-M–n. Kinder B. 71, s. Ameise, — so z. B.: Äsch(en)-: P. palustris, nach der röthlichgrauen oder Aschfarbe, auch: Garten-, Grau-, Groß-, Hanf-, Hunds-, Koth-, Mönch-, Murr-, Nonnen-, Pfützen-, Platten-, Rett-, Rind-, Rohr-, Sumpf-M. und Rühmchen. — Bärt-: P. biarmicus, mit einem Federbart hinter den Mundwinkeln, s. Mann 15b. — Berg-: Schwanz-M. — Beutel-: P. pendulinus, ein sehr künstliches Nest in Gestalt eines Beutels aus ineinandergefilzten Pflanzenstoffen bauend und es an einer Schnur aus denselben frei an einem Rohrstengel oder Weidenzweig überm Wasser aufhängend, auch: Florentiner-, Pendulin-, Sumpf-, Weiden-M. — Blenens, Bläu-: P. caeruleus: Dazwischen kollert die Tann- und Blau-M. Tschudi Th. 127 ꝛc., auch Jungfern-, Käse-, Mehl- (Merl-), Pimpel-M. (nach dem Ton, s. gimpeln und pimpeln, — verderbt: Pinel- und Bienen-M.), auch Blaumüller. — Brand-: P. major, auch Kohl- und Schwarz-M., nach dem brand- oder kohlschwarzen Kopf, ferner: Tinten- (s. d.), Gros-, Dick-, Spiegel-M. — Braun-: schwgr. — Gimpel, Blutfink. Tschudi Th. 88. — Dämm-: Holz-M. Sprtz. — Finken-: Brand-M., wohl nach dem feinen Ton des Gesangs (s. Finke, Anm.), den man deutet: Zit [Zeit] ist da. — Florentiner-: Beutel-M. — Gärten-, Grau-: Asch-M. — Groß-: Brand-M. — Hänf-: Asch-M. — Häub-hel-, Häuben-, Helden-: P. cristatus, mit einem Strauß auf dem Kopf, auch: Kobel-, Kupp-, Schopf-, Strauß-, Töppel-M. — Hölz-: P. ater, auch: Wald-, Tann(en)-, plattd. Dann- und bei Sprtz Damm-, ferner: kleine oder graue Kohl-, Hunds-, Kreuz-, Sperr-, (Speer-)M. — Hunds-: Holz- u. Asch-M., s. Murr-M. — Jüngfer(n)-, Käse-: Blau-M. — Kerb-: die Gattung Euphone. — Kobel-: Hauben-M. — Kohl-: Brand- und Holz-M.: Das Gezwitscher der K–n. Tschudi Th. 127. — Koth-: Asch-M. — Kreuz-: Holz-M. — Küpp-: Hauben-M. — Lasur-: Die prachtvolle nertrische L. Tschudi Th. 93. — Lock-: eine Meise als Lockvogel: Lock- oder Ruhr-M–n. Bechst. 2, 251b. — Mehl-, Merl-: Blau-M. — Mönch-: Schwanz-M., vgl.: Bergmönchsmeise, P. cinereus montanus. Tschudi Th. 93. — Moor-: Schwanz-M. — Murr-: Asch-M., ob nach dem Ton, vgl. Hunds-M. und marren, oder von dem Aufenthalt im Moor, s. Pfützen-, Koth-M. — Nonnen-: Asch-M. — Pelz-: Schwanz-M. — Pendulin-: Beutel-M. — Pfützen-: Asch-M. — Pick-: Brand-M. — Pimpel-, Pinel-: Blau-M. — Platten-: Asch-M. — Prächt-: die Gattung Tanagra in Südamerika. — Rett- (Rind-), Rohr-: Asch- und Schwanz-M. — Ruhr-: s. Lock-M. — Schleier-: Die Sch. ist bläulicht, die Brust weißlicht und hat eine ganz weiße Platte über den ganzen Kopf. Bechst. 1, 67. — Schnee-: Schwanz-M. — Schöpf-: Hauben-M. — Schwänz-: P. caudatus, auch Zagel- (oder Zahl-), Berg-, Moor-, Riet- oder Rohr-, Sumpf-, Pelz-, Schnee-M., auch Pfannen-Stiel oder -Stieglitz, Weinzapfer, Backofendrescher ꝛc. — Schwärz-: Brand-M. — Spächt-: Sitta europaea, Kleiber. — Spätz-, Spärr-: Holz-M. — Spiegel-: Brand-M. — Strauß-: Hauben-M. — Sümpf-: Asch-, Beutel-, Schwanz-M. — Tännen-: Holz-M. — Töppel-: Hauben-M. — Wäld-: Holz-M. — Weiden-: Beutel-M. — Zagel-, Zähl-: Schwanz-M. — Zahn-: die amerikanische Gattung Manakin, s. Mann 15b ꝛc.

Meist, a.: mehrst, Superlat. zu mehr (s. d. 5), den Positiven viel, sehr und zuw. groß entsprechend, Gegtz. wenigst, geringst, mindest: 1) adj.: z. B. in der Mz. bei Hw., die vereinzelt, gezählt werden: Die m–en oder aller-m–en Leute, Personen, Stimmen, Bücher, Fehler, Vorwürfe; In den m–en Fällen ꝛc., ferner in Gz., wo nicht vereinzelt wird, z. B. bei Stoffnamen ꝛc.: Das m–e Holz, Gold, Kupfer, Silber ꝛc. kommt daher; Er hat das m–e Geld gewonnen, hat das m–e Glück, das m–e Ansehn, den m–en Verstand, dabei die m–e Arbeit, Mühe ꝛc.; Der m–e [größte] Theil; M–en-theils (s. d.); Der m–e Haufe, 2. Macc. 11, 12; Der aller-m–e Haufen | kommt auf die Tempel zu .. gelaufen. Opitz W. 1, 35; Auf wen wird also der m–e Vorwurf, der m–e Tadel fallen? Engel 12, 69, der größte Theil des Vorwurfs, vrsch.: die m–en Vorwürfe (s. o.); Sie wissen, daß mein m–er [häufigster] Ausgang zu Madame Sch. ist. L. 13, 351 ꝛc. — So auch subst.: Die M–en [m–en Menschen]; selten: Wir M–en [gew.: Die m–en von uns] sterben ꝛc. Burmann Fab. 152; Das M–e von der Arbeit ist fertig;

Das M–e der Nacht iſt vergangen. P. V. 10, 252; Er hat das Aller-M–e dabei gethan; Wer das M–e bietet, bekommt es ꝛc., selten o. Art.: Die Äcker hegen Streit, wer M–es Hane blühn. Brant. Narr. (L. 8, 185), gew.: am m–en, ſ. 2a. — 2) adv.: a) Am m–en, im höchſten Grade ꝛc.: Wer am m–en ſündigt, wird auch am m–en geſtraft; Der am m–en Sündigende ſei auch der am m–en Gestrafte; Er jammert mich dabei am aller-m–en; Was mich am m–en dabei verdrießt, iſt ꝛc., auch ſt. des Superlat. (ſ. mehr 2; nam. c ꝛc.), z. B. bei Partic.: Dieſer von allen Ausländern den Ruſſen am m–en freundlichgeſinnte Reiſende. Bodenſtedt 2, 4; Unter allen Emigrierten ohne Frage der am m–en Gebuldete. G. 27, 40; Dieſer Beweis iſt der älteſte, klärſte und der gemeinen Menſchenvernunft am m–en angemeſſene. Kant rein. Verm. 651; Die am m–en glänzenden Moralien. L. 4, 129; Das mich am m–en Verdrießende ꝛc., ſ. o. und vgl.: Die verbotenſten [gew.: am m–en verbotnen] Bücher. Pp. Sat. 1, 60, ferner: Die am m–en harmoniſchen Verſe (ſt. des mißlautenden: harmoniſchſten) ꝛc., ferner: Der am m–en elende und niedrigſte Theil der Bevölkerung. Riehl Var. 2, 206 ꝛc. — Zuw. auch: Das geſchieht am m–en im Sommer, — m–ens, ſ. c. — b) (vralt.) Zwey oder aufs m–e drei. 1. Kor. 14, 27. aufs höchſte. — c) ohne Vorwort, zuw. ſt. am m–en, vor andern ꝛc., z. B.: Gutes thun an Jedermann, aller-m. aber an des Glaubens Genoſſen. Gal. 6, 10; Zwiſchen den m. und geringſt brechbaren Strahlen. G. 39, 425; Solch ein Gebäu erbaut uns aller-m. 12, 75; Dich prüfe Du nur aller-m., | ob du Kern oder Schale ſeiſt. 2, 304; Wenn nicht etwa gar der heilig Geiſt | das Wort genommen aller-m. 290; Dank's der Natur, ihr Schönen, aller-m. Göthingk 2, 172 ꝛc., häufiger ſo: zu-m.; ferner — zum größten Theil: Es iſt m. Alles bezahlt; Ich bin m. fertig ꝛc.; ferner — in den m–en Fällen, gewöhnlich ꝛc.: Ich habe ihn m. nicht zu Hauſe getroffen; Das geſchieht m. im Sommer; Er zeige m. im Stillen | den allerbeſten Willen. G. 1, 32 ꝛc., ſo auch: zu-m. u. beſ. oft: meiſtens, z. B.: Was man zumal unter den höhern Klaſſen Hunger nennt, iſt meiſtens mehr ein Appetit nach Hunger ꝛc. Lichtenberg 5, 479; Sie eſſen meiſtens in Baumſtumpen. Oken 7, 244 ꝛc., ſ. auch: meiſthin.

Anm. S. mehr und Meiſter. ahd. meistar, mhd. meister, woron nicht mit Sicherheit zu entſcheiden, ob es aus m. hervorgegangen und an das vrwdte. lat. magister angelehnt oder umgekehrt. ſ. auch Meier und nam. Hofmeiſter.

Meiſter, m., –s; uv.; –chen, lein; z: ein Andern an Macht und Kraft oder an Kunſt und Geſchicklichkeit Überlegner, ſie übertreffender; ein Höherer, über Andern Stehnder, ihnen Gebietender; auch: ein über Etwas Gebietender, es Beherrſchender ꝛc., ſo nam.: 1) in Bezug auf überlegne Macht und ausgeübte Herrſchaft = Herr, Gebieter ꝛc., nam. als Prädik., z. B.: a) Einer Perſon oder Sache, von ihr, über ſie M. ſein, ſie bewältigen können, die Herrſchaft darüber haben und ausüben ꝛc., wobei das Subj. auch ſein kann: „Was hilft, daß den Befehl des Königs hindert?" | Der Zufall, deſſen [„über den" 34, 190] wir nicht M. ſind. G. 13, 58; Ja er [der Ritt-M.] nun M. von dem Ritt, | führt er mit Recht den Namen; | doch nimmt der Ritt den M. mit, | weh ihm! 22, 59; (Kornelia): Der Junge bin ich M., nicht des Auges. Kotzebue NSch. 10, 244; Was willſt du mit dem Stöckchen? Geradeheraus iſt M., wenn man was hat, das man ſagen darf. Peſtalozzi 1, 72 [der den Sieg gewinnt, den Platz behauptet ꝛc.]; Der londonſchen Kaufleute, die, ſo lange das Linnen aber Bremen kömmt, mehr M. von der Quelle ſind. Möſer Ph. 1, 10; Ein Gefühl, daß ich nicht M. bin, | . . überſchleicht . . mir die Sinne. Sch. 376a; Der Griechen M. [ſeind oder geworden, ſ. c], bezeigen ſie Luſt, ihre Waffen gegen die Lateiner zu kehren. Sch. 1041a; Hier iſt das Steuer unnütz und der Steurer, | der Sturm iſt M. ꝛc. 539b; Daß Jemand lebt, der euer M. möge ſein. Zimrod N. 443; Der mochte M. ſein | auf der weiten Erde wohl über jeden Mann. 1064; Mit einer Empfindlichkeit, über die er nicht M. war. W. 14, 157; In ſolchen Augenblick iſt die Natur M. 9, 137; Seiner ſelbſt, ſeiner Leidenſchaften M. ſein; M. im Hauſe ſein (gew. Herr, ſ. b). Gotthelf U. 1, 1; 2 ꝛc., zuw. (in gehobner Rede) auch mit Dat.: Nun hab ich's wohl befunden, daß du magſt Frauen M. ſein. Zimrod N. 626 ꝛc., ſ. c; ferner mit Bez. des weibl. Geſchlechts: Daß alſo der Glaube und die Liebe ſoll aller Geiſt M–in ſein. Luther StB. 63, 13, ſie beherrſchen, das oberſte ſein; Daß ſie nicht mehr M–in von ihren Bewegungen war. W. 4, 199 ꝛc. Auch mit Artikel ꝛc.: Geiſt iſt der Herrſcher des Weltalls und der M. des Teufels. Gutzkow R. 6, 25; So daß des Lebens Kunſt und praktiſch Theil | der M. [vgl. 2] dieſer Theorie muß ſein [ſie übertrifft, ſo daß die Theorie noch von ihm lernen kann]. Schlegel Sh. 7, 12 ꝛc.; [Der] wäre kein M. | über die Geiſter. G. 11, 53 ꝛc. Auch von einer Kunſt, deren Gebiet man mit Sicherheit beherrſcht ꝛc., ſ. 2. — b) (ſ. a): Da dann die Kürze der Zeit M–in bleiben wird. G. 24, 7; Wie ſie ſich zu betragen hätte, um von der kleinen Gartenthür ausſchließlich M. [Herrin] zu bleiben. W. 14, 15; Daß die „Schatten" M. von der Wahl des neuen Archon bleiben würden. 52; Blieb ſie nicht immer ſo ganz von ihren Sinnen M. 15, 126; Stark genug, daß ich M. von mir ſelber blieb. 22, 122 ꝛc. — c) (ſ. a): Die Freude, wo ſie wieder M. über den Schmerz wird. Engel 3, 373; [Kupido, du] biſt nun herriſch und M. im Hauſe geworden. G. 5, 32; Dann aries Zufriedenheit! dann wird der Teufel M. Gotthelf U. 2, 132; Sie ward ihres Widerſtrebens M. Lewald Reiſ. 2, 393; Sie wird wieder M. von ihrer Vernunft. Mendelsſohn 4, 2, 147; Sobald Donna Felicia durch den Tod ihres Alten M–in | von ſich ſelbſt wurde. W. 1, 165; Laß den griesgrämiſchen Geiſt nicht über euer Fleiſch und Blut M. werden. Merck 2, 232 ꝛc. und (nam. ſchwzr.) m. Dat.: Dem wird kein Teufel M. Keithard 88; Dem einzelnen Fuchs wird ein ſtarker Laufhund ſtets M. Tſchudi Th. 423 ꝛc., auch: Wie ſolche Jungens dem Bengel oft bis weit in die 20er Jahre hinein nicht M. werden [die Bengelhaftigkeit überwinden, aus den Flegeljahren kommen]. Gotthelf Oberamtm. 33. — d) (ſ. a): Sie ihrer alten Rechte zu berauben, ſich M. von ihren Beſitzthümern zu machen [ſich derſelben bemächtigen]. G. 9, 213; Wie der König von Frankreich ſich M. von Straßburg machte. Lehnig 2, 373; ſ. 3, 240; Macht ſich der wilden Fluthen M. [bewältigt, bezwingt ſie]. Novalis 1, 69; Sch. 1090b; 1092a; Wenn man ſich ſeiner Materie völlig M. gemacht hat. Sulzer 3, 222a; Sobald ihr Herz, aufs Äußerſte gebracht, | vom Kopfe M. ſich gemacht. W. 11, 275; 13, 64; 22, 254; Mit einer Zerſtreuung von welcher er ſich nicht völlig M. machen konnte. 23, 56 ꝛc., auch tr.: Auf den erſten wird unſere zweite Mine ſpringen und uns hoffentlich M. vom bedeckten Wege machen. L. (ſ. Suhrcamp 2, 1, 300) ꝛc. auch: Der kann nicht klagen über harten Spruch, | den man zum M. ſeines Schickſals macht. Sch. 537a [in deſſen Hände man es legt, als ſein eignes Werk, ſ. 2f und: Jeder iſt ſeines Glückes Schmied ꝛc.]; Durch einen einzigen Sommer zu M–n des Feldes gemacht. 993a; Da er ſich durch einen der dienſtbaren Geiſter | im Hauſe mit leichter Mühe zum M. | von ihrem Geheimnis gemacht. W. 15, 166, in deſſen Beſitz ſetzt ꝛc. — e) ſeltner: Er fühlt ſich neuer Kräfte M. [in Beſitz neuer Kräfte, über die er zu gebieten hat, verfügen kann]. W. 20, 211; Der ſich als M. [Herr, Eigenthümer] zu dem Silberſervice bekannte. Möſer Ph. 1, 30 ꝛc. — f) Welcher Kluge fänd' im Vatikan | nicht ſeinen M.? [den ihm Überlegnen]. G. 13, 116; Hebel 3, 4; Sie hatte in Sidonien ihren M. gefunden. Lewald W. 3, 115 ꝛc. — g) Verdrießlich fiel mir ſtets die ſteife Klugheit | und daß er immer nur den M. [Überlegnen] ſpielt. G. 13, 162; Da ein Jeder hierin den M. ſpielen und ſelbſt die Kräben den Adlern gleichfliegen wollen. Mühlpfort 1, IV; Wo die Athener [Mz.] den M. ſpielen [die Herren ſind]. W. 23, 13; Sie ſpielt vollkommen nun den M. | in ihren neuen Leib. 12, 338 ꝛc.; ſchwzr.: Einem den M. zeigen, ihm ſeine Überlegenheit kundgeben, ſ. Stalder. — h) Außer den obigen Fügungen nam. in vielen Zſſtzg. (ſ. b.) nur Bez. eines Erſten, Vorgeſetzten, deſſen Würde und Rang natürlich von dem Gebiet und dem Kreiſe, über die er geſetzt iſt, die ihm untergeben ſind, abhängt, beſ. oft als Titel von Hofbeamten, wo dann noch oft Ober- ꝛc. davor tritt, dazu M–in, Frau des M–s. — Auch von den Vorgeſetzten und Obern eines Ordens, z. B.: Sa. 65a ꝛc., ſ. Ordens-, Hoch-, Groß-, Deutſch-M. ꝛc., bei den Freimaurern, ſ. 2k ꝛc. Sonſt aber alleinſtehnd im Rhd. ungw., vgl.: M. — M. der Stadt, Bürger-M. Schm. 2, 643, wie auch: Ich bin der M. einer, der's kann, was die Leute verdreußt. Luther 6, 315a, vgl. das Sprchw.: Wer nicht thun kann, was die Leute verdrießt, iſt kein rechter Schulze ꝛc.; ſchwzr. M., Dienſtherr. Gotthelf U. 1, 1 ff.; Stalder 2, 206 ꝛc., doch ſ. auch i, k und 3b. — i) Schiff.: Bootsmann (ſ. d.) Chem. 4, 159, auch allgemeiner: Schiffslenker, Steuermann: Der M. des Schiffs. Mandelslo 116a ꝛc., vgl.: Die an den Rudern ziehn, ſammt den Schiffsknechten u. M–n. Hes. 27, 29 ꝛc., ſ. Schiffs-M. — k) prägn. von Gott, wo neben dem Begriff des „Herrn" auch der des Vollkommnen (ſ. 2i) und des Schöpfers (ſ. 2f) hervortritt, z. B.: So ſpricht der Herr, der Heilige in Iſrael und ihr M. [„Bildner" Junius]. . . Weiſet meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir. Jeſ. 45, 11 ꝛc.; Mein M. rufe, wann er will! dies Herz | iſt freudenſatt und ich kann fröhlich ſcheiden. Sa. 489a ꝛc. — 2) ein Andern an Kunſt und Geſchicklichkeit Überlegner; Einer, der in einer Kunſt (ſ. d.) den höchſten Rang einnimmt, es bis zur Vollendung darin gebracht, ſie vollkommen beherrſcht, mit ſehr verſch. Nüancen, nam. nach den verſch. Fächern und Gebirten, worin Jemand ſeine vollendete Kunſt zeigt, und nach dem mehr äußerlichen oder innerlichen Maß für die Beurtheilung dieſer Vollkommenheit (ſ. 3). — Dasjenige, worin Jemand ſich als M. zeigt, erhellt entw. aus dem Zuſammenhang (a) oder wird durch abhäng. Bſtz. bez. (b—d): a) Von welchem M. iſt dies Gemälde, — dieſe Statue, — dieſe Sonate? ꝛc.; Welcher M. hat dies Haus, — dieſes Schiff, — dieſe Orgel gebaut? Der M. gießt wohl ein Bild ꝛc. Jeſ. 40, 19; Gold, durch den M. und Goldſchmied zugerichtet. Jer. 10, 9; Spangen, die des M–s Hand gemacht. Hohel. 7, 1; Der M. hat's [das Schiff] mit Kunſt zubereitet. Weish. 14, 2; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den Nestel als ein M. [im Hexen ꝛc.]. Göthe 109; Kein Auge ſchaute, | den M., der es [das Haus, d. i. das Himmelsgewölbe] baute. Sa. 75b; Die Rechnung hatte ein M. gemacht. 213a ꝛc., vgl. o. Auch ſprchw.: Wer am Wege baut, hat viel M. (ſ. Meiſterer), — Viele, die es — wenigſtens in ihrem Dünkel beſſer verſtehn und ihm ſagen, wie er es machen ſoll ꝛc. — b) (ſ. a) mit abhäng. Genit.: Ein M. oder eine M–in des Geſanges, des Orgelſpiels, der Schauſpielkunſt, der Verſtellung(skunſt) ꝛc. ſ. c m.; Die M. des Himmelslaufs und die Sterngucker. Jeſ. 47, 13, die des Himmelslaufs kundigen Aſtrologen; Daß ich des Zauders M–in (ſ. 1a) | und alles Unheils Urquell bin. B. 302b; Der M. eines Baues [gew.: Bau-M.] gräbt den Grund ꝛc. G. 6, 309; Arion war der Töne M. (ſ. 1a), | die Zither lebt' in ſeiner Hand. Schlegel ꝛc. — c) mit abhäng. Präpoſ.: Den M–n an Eiſen und Erz. 2. Chr. 24, 12, gew. „in" (ſ. u.). — Ein M. auf einem muſikaliſchen Inſtrument, auf der Orgel ꝛc. — Ein M. in einer Kunſt (ſ. b), in der Malerei, Schauſpielkunſt, in der Verſtellung, in der Kunſt zu lügen ꝛc.; Den M. in allerlei Erz und Eiſenwerk. 1. Moſ. 4, 22; 1. Kön. 7, 14; Ein unnachahmlicher M. in Verſtand und Redekunſt [an Verſtand und in Redekunſt]. G. 39, 223; Ein Mädchen, M. in Talent, | die Herzen anzuketten. Goltz 1, 60 ꝛc.; Eine Kenntnis, von welcher Ovid ein gar vortrefflicher M. war (ſ. 1a). 21, 171; Der von allen ſchönen Künſten in einem hohen Grade der Vollkommenheit M. war. W. 7, 66 ꝛc.; Indem ich mich, um von dem Hebräiſchen M. zu werden (ſ. 1c) mit dem alten Teſtament ausſchließlich beſchäftigte. G. 20, 152 ꝛc. — d) mit abhäng. Infin.: Ein M. zu ſchneiden, zu wirken und zu ſticken. 2. Moſ. 38, 23; Ein M. zu helfen. Jeſ. 63, 1 ꝛc.; Auf meinem ſtillen Raſen | mir Launen einzublaſen, | den M. [wer Das im Stande wäre] will ich ſehn. W. 3, 226. — e) allgem., ohne beſ. Bezug auf ein beſt. Fach: Es wird kein M. geboren, es fällt kein M. vom Himmel ꝛc. Sprchw., Niemand gelangt ſofort zur Vollkommenheit; Da der in einer Kunſt Vollendete M. heißt. Fichte 8, 161; Das Schwere mit Leichtigkeit thun iſt Sache des M–s. ebd.; In der Beſchränkung zeigt ſich erſt der M. G. 6, 355; Sie überall zu ſehn als M–in, | Das war mein Stolz. 13, 298 ꝛc., ſ. f. — f) oft in Zuſammen- oder Gegenüberſtellung des vom M. geſchaffnen Werks: Das Werk lobet den M. Sir. 9, 24; Sch. 77a; Das Werk ſammt dem M. Weish. 14, 10; Spricht auch ein Werk zu ſeinem M.: Warum haſt du mich alſo gemacht? Röm. 9, 20; Jeſ. 29, 16 ꝛc., ſo auch (ſ. 1k) von Gott in Bezug

auf das von ihm Geſchaffne. — g) verbunden mit den Ggſtgn.: Ein guter M. macht ein Ding recht, aber wer einen Hümpler dinget ꝛc. Spr. 26, 10 ꝛc.; Den Pfuſcher vom M. unterſcheiden. S. 10, 164; Daß die Pfuſcher zuletzt die M. [in der Kunſt, ſchlimmen Händeln ein gutes Anſehn zu verſchaffen] verdrängten. W. 13, 131; Die den theſſaliſchen Zauberinnen zeigt, daß ſie in ihrer eignen Kunſt gegen eine M–in, wie ſie, nur Pfuſcherinnen ſind. 23, 315 ꝛc.; M. entwarfen vereinſt zum ſchönſten Gebäude der Kunſt mich | Stümpern erlag nachmals plumpen Geſchmacks der Koloß. Platen 2, 280 ꝛc. — h) (ſ. g) dem Nicht-Fachmann gegenübergeſtellt: Daß es [d. Lied] Laien gern empfinden, | M. es mit Freuden hören. S. 4, 7; Wenn die M. in der Kunſt dem falſchen Geſchmack folgen, glaubt der Dilettant deſto geſchwinder auf dem Niveau der Kunſt zu ſtehn. 31, 427 ꝛc. — Ferner im Vh. zu den noch auf niedren Stufen der Ausbildung Stehnden, die ſich entw. an und nach dem M. bilden oder direkt von ihm unterwieſen werden (i u. k), — ſo: i) M. und Schüler (ſ. d.): Dem Schüler ſteht nach heutigem Gebrauch im Allgem. der Lehrer (ſ. d.) gegenüber, was durchaus (ſ. o.) nicht identiſch mit M. iſt, vgl. z. B.: Ein Lehrer der deutſchen Sprache und des deutſchen Stils [der in der Theorie der genannten Fächer unterrichtet] muß in den Werken der M. deutſchen Stils [der deutſchen Schriftſteller, die in Bezug auf den Stil den erſten Rang einnehmen] gründlich bewandert ſein; Es kann Jemand ein tüchtiger Lehrer im Singen ſein, ohne ſelbſt eine gute Stimme zu beſitzen, die für einen M. im Singen unentbehrlich iſt ꝛc. Dem Lehrer aber im Vh. zu ſeinen Schülern wird nach heutigem Gebrauch (nam. in Zſſtzg., ſ. d.) der Name M. beigelegt, inſofern er ſie nicht ſowohl unterrichtet (ſ. d.) als unterweiſt (ſ. d.), d. h. ſie zur praktiſchen Ausübung von Fertigkeiten und Geſchicklichkeiten anleitet (ſ. k), z. B.: Bei einem franzöſiſchen Sprach-M. lernen die Kinder Franzöſiſch parlieren; der Sprachlehrer führt ſie zuvörderſt in die Theorie der Sprache, in die Grammatik ein ꝛc., ſ. auch: Fecht-, Klavier-, Rechen-, Schreib-, Schwimm-, Sing-, Tanz-, Zeichen-M. ꝛc. und das ſich daranreihnde Schul-M., vgl. ferner die Zuſammenſtellung von M. und Jünger (ſ. d. und die Belege dort), der eben nicht theoretiſch von einem Lehrer lernt, ſondern praktiſch einem M. nachſtrebt und nachfolgt. In der ältern Zeit freilich, gemäß der nicht ſtrengen Scheidung von Kunſt (ſ. d.) und Wiſſenſchaft und dem zunftmäßen Betriebe derſelben (vgl. k) waren Ausdrücke ganz geläufig, wie: Ein M. der 7 freien Künſte (ſ. d. 1o und vgl. k). Simplic. 1, 243 ꝛc.; ferner: Ein natürlich M. [Naturkundiger]. Eppendorf 54 u. o.; Hätzlerin 1, 225, ferner: M. = Lehrer, ſ. Barnke Dr. 356a und z. B.: Joh. 3, 10; Hebr. 5, 12 [„Lehrer" es] ꝛc. und: Der Schrift M. 1. Tim. 1, 7 [„Geſetzgelehrte" es], vgl.: Beide, M. und Schüler. Melanch. 2, 12 und ganz dem heutigen Gebrauch gemäß, M. als häufige Anrede Chriſti von ſeinen „Jüngern" (ſ. o.), ſ.: Ihr ſollt euch nicht Rabbi [„M." v. 10] nennen laſſen, denn Einer iſt euer M. [vgl. 1. nam. 1k] Chriſtus. Matth. 23, 8 und danach z. B.: Euch iſt der M. nah. | euch iſt er da. S. 11, 35 ꝛc., der Herr und Heiland als vollkommnes Muſter der Nacheifrung. — Als beſtätigende Beiſpiele des oben angegebenen heutigen Gebrauchs wählen wir noch folgende: Unſere M. nennen wir billig Die, von denen wir immer lernen; nicht ein Jeder, von dem wir lernen, verdient dieſen Titel. S. 3, 173; „Herr und M.: hör mich [den Zauberlehrling] rufen!" | .. Als Geiſter | ruft euch nur zu ſeinem Zwecke | erſt hervor der alte M. 1, 189; Weichlichkeit iſt das Einzige, worin es natürlicherweiſe der Schüler weiter bringt als ſein M. Leſſing Jul. 16; Ausland und ſein Lehr-M. [Hof-M.]. . „Ach, M., ſieh'. Schlegel Sh. 8, 209; Er ward | der Führer ſeiner Jugend und ſein M. in | der Ritterſchaft. W. 11, 125 (vgl. Knappe); Ohne auf die Worte | von einem M., ſei er wer er ſei, zu ſchwören. HB. 1, 22 ꝛc., auch: Du [Vernunft] lehrſt die Jugend, M–in [Lehrerin, Bildnerin] der Sitten. W. 26, 287 ꝛc. und von der Kunſt ſelbſt, in der und zu deren Ideal der Künſtler ſich bildet: Ihre Hand, Romano! Ihre M–in [vgl. 1: Herrin, Gebieterin ꝛc., die Malerei] iſt eine Verwandte meines Hauſes. Sh. 160a ꝛc. — k) bei den zunftmäßig erlernten und ausgeübten Handwerken (vgl. Kunſt) iſt M. die Bez. Deſſen, der durch Erfüllung der zunftmäßig feſtgeſetzten Forderungen zur ſelbſtändigen Ausübung des Handwerks die Berechtigung erlangt hat, im Ggſtz. zum Geſellen, Lehrling, Burſchen ꝛc., dazu: M–in, die Frau des M–s: M. werden; Sich zum M.-Werden melden; Bei einem M. in die Lehre kommen, in der Lehre ſein, als Geſell arbeiten; Der M. hält ſich viel Geſellen; Die Stufen von Lehrling, Geſell und M. müſſen aufs ſtrengſte beobachtet werden ꝛc. S. 19, 126; Hölderlin H. 1, 147; M. rühret ſich und Geſelle. Sch. 79b ꝛc. Hier giebt es ſo viel Zſſtzg. als es eben zünftige Handwerke giebt, z. B.: Bäcker-, Brauer-, Bärber-, Gärber-, Glaſer-, Gürtler-, Kürſchner-, Metzger-, Pantoffelmacher-, Schlachter-, Schneider-, Schuſter-, Stuhlmacher-, Tiſchler-, Uhrmacher-, Weber-M. u. v. a., — zuw. übrtr., ſ. Schneider — wobei der Form wegen zu bemerken: Gieß-M. (ſ. Gießer), Schmiede-M. (ſ. Schmied), Maurer neben Maurer-M. (ſ. Maurer) und Zimmer-M. (ſ. Zimmermann), vergl. ferner l: M. Schneider ꝛc. — Auch übrtr. und verallgemeinert zuw. von nicht zünftigen Gewerben ꝛc., ſ. i und z. B.: Er iſt ein ſchlechter Geſelle, kein M.-Schurke. Börne 1, 201; Daß man nicht einmal ein ſolches Beſondere [in der Wiſſenſchaft] mit Glück vollführen werde, wenn man nicht im Ganzen, wo nicht M., doch wenigſtens Altgeſelle ſei. S. 22, 29; Wer die Kunſt verſteht, verräth den M. nicht ꝛc. So z. B. nam. auch nach der zunftartigen Einrichtung bei den M.-Sängern (ſ. d.), ferner bei den Freimaurern (ſ. d. und 1b), auch: M. vom Stuhl, Logen-M., Vorſitzender der Loge und danach übrtr. z. B. Hämmerl. 2, 21 ꝛc. — l) (ſ. k) M. als Titel zunächſt vor Eigenn., ſ. Herr 5, dann auch — meiſt in verächtl. Sinn — vor Gattungsnamen und Ew. ꝛc., z. B.: Merk Er ſich, M. Bakel! [Schul-M.]. Auerbach Leb. 2, 216. — Mit denſelbigen M. Klüglern (ſ. u.) und Dünklern. Luther 5, 217b, ſ. Dünkel-M. — Man ſchalt ihn insgeheim M. Duns und Ritter Großbrot. Muſäus M. 1, 53. — In dem Bilde, des M. Blattkinn entworfen. Vh. 2, 76. — M. Hämmerling (ſ. Hammer 16): Der in gemeiner Leute Mund zu meiner Zeit noch ſprichwörtliche M. Hemmerlin für den Teufel oder einen Herenmeiſter. JoMüller 6, 303; M. Hämmerling, der Scharfrichter .. Bei M. Rothmantels. Muſäus 5, 127; M. Hans (ſ. d.), der Henker. Luther 5, 493b ꝛc., ſ. Feldglocke, auch: Dorten ſtand der rothe M... geſtützt auf ſeinem Richtbeil [der Scharfrichter]. Heine Rom. 134; Ein M.-Hämmerlins Spiel oder andern Gaukelmarkt (ſ. Hammer 16d). Fiſchart B. 165a; 163b. — M. Klug (Schlegel Sh. 3, 61), Klügler (Luther 5, 217b), Klugel (6, 29b; SW. 63, 42), Klugling (25) ꝛc., Einer, der ſich klug dünkt, ſ. o.: M. Dünkler, M. Naſeweis ꝛc. — M. Reineke (ſ. d.): der Fuchs. — M. Rothmantel: ſ. o. M. Hämmerling ꝛc. — Ein M. Schneider, ein Ding, das noch vor ein paar Monaten Wäſchermädchen war. L. 6, 214. — M. Ungeſchickt. Preyſen A. 1, 107. — M. Urian (ſ. d.). B. 24a. der Teufel, ſ. o.: M. Hans ꝛc. — 3) an das Vorſtehnde ſchließen ſich einige beſ. Anwendungen: a) M., der rothe M. (ſ. 2l: M. Hämmerling ꝛc.), der Scharfrichter, danach auch: M. und beſ. Fall-, Feld-, Raſen-, Waſen-M., der Abdecker (ſ. d.), Schinder (wie zuw. dafür, zuw. für deſſen Untergebne: Halb-, Mieth-M.), vgl. das Räthſel: Hinter Berg und Wald und Brunnen ſollſt du mein Freund ſein, | hinter dem Waſen poſtiert, hebe dich, Satan, von mir! Hebel 2, 238. Dazu: M–ei: Schinderei, Abdeckerei. — b) Blechhamm.: M. im Blech, eine windſchiefe Stelle darin, — wohl (ſ. 1a) inſofern ſie gleichſam des Blechſchlägers M. iſt, er ſie nicht leicht bewältigen kann: Dem Blech den M. benehmen ꝛc. — c) Färb.: M. geben: eine neue Brühe machen, wenn ſie beim Färben aus der Indigküpe vermindert werden, vgl.: meiſtern, intr.: die Grundfarbe einrichten. Adelung, — und tr.: ein in der Blauholzküpe hell gefärbtes Zeug in der Blauholzbrühe dunkelblau färben. Pierer. — d) Salzw.: im Salzburgſchen eine Art Schiffe M. oder M.-Schiff (verſch. Herzogſchiff) und die Ladung für ein ſolches Schiff. Schm.: Nach Lori's Bergr. beſteht der Sommer-M. oder das Sommerſalz aus 15 Hallfahrten oder halleiniſchen Salzfahrten, jede von 186 Kufen Salz, die den Sommer über, — der Herbſt-M. oder das Winterſalz aber aus 12 Hallfahrten, die im Herbſt von Ruperti bis Weihnachten ſtatt haben. ebd. — e) Seine Schülerinnen, die ſich alle zu ſeinen M–innen im franzöſiſchen Sinne des Wortes ausbilden. Heine Lut. 2, 92 — Maitreſſe (ſ. d.).

Anm. S. Meiſt. Anm. Volksthüml. Mz. (in Bed. 2k): M–s, tretet nicht heran. Schlegel Sh. 8, 24; M–s, ihr ſollt'et dies bei euch ſelbſt überlegen. Somm. 3, 1; König Hub. Br. 1, 53, ſ. auch Burger-M. und im Femin.: Frau Schul-Meiſterſch. JoMüller Und. 3, 96 ꝛc. Als Titel vor Namen (ſ. Herr, Anm.) im Genit. unflektiert: Die Tochter des [Weber-] M. Heinrich ꝛc., ſ. Zunft-M. 1.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. 2k, ferner z. B.: Aeciſe-[1h]: Vorgeſetzter über das Aeciſeweſen, Ziefe-M. — Ält- [1h und 2k]: der Älteſte oder Vorſteher des Gewerks, Ober-, Vor-M. (ſ. Amts- und Laden-M.), auch übrtr.: Als ein kundiger Ä. des Fachs. Case Denkw. 6, 218; War Nicolai nicht der angeſtellte Ä. aller Schriftſteller? Fichte 8, 39; S. 2, 254 ꝛc. — Ämt-: veralt. Bez. einer hohen obrigkeitl. Würde, z. B.: Erwählten ſie von Baſel einen Ä. zu ihrem Oberſten, gleich als die Straßburger haben. Solches war dem Biſchof, der ihnen einen Burger-M. pflegt zu geben, nicht gefällig. Stumpf 709b; 711a; Die Ä. zu Straßburg. Wendunm 146 ꝛc., ſ. Ammann. — Ämt- [1h]: Alt- oder Ober-M. (ſ. Amt 4b), Gilde-, Handwerks-, Zunft-M., nicht immer von dem folgenden geſchieden. — Ämts- [2k]: einem Amt (ſ. d. 4b) oder einer Zunft angehöriger Meiſter: Bänhaſen, die .. von den Ä–n gejagt werden. B. 2, 209, ſ. das vor. und Gilde-, Innungs-, Zunft-M. — Bäch- [1h]: Oberſter der Flößer und Holzknechte. — Bäde- [1h]: Aufſeher einer Badeanſtalt, verſch.: Bader-M. [2k]. Abele 3, 179 — Bader 3, Feldſcher ꝛc. — Ball-: 1) Vorſteher eines Ballhauſes, das Ballſpiel dort leitend und beaufſichtigend. — 2) Ballen-M. — Bällen-: (Buchdr.) nach der frühern Einrichtung, wo die Farbe auf die Form mit Ballen (ſ. d. I 2e) aufgetragen wurde, wie jetzt gew. mit Walzen, der Dies bei der Preſſe beſorgende Arbeiter, ſ. Walzen- und vgl. Preß-M. — Ballétt-: Vorſteher des Balletkorps, oft auch zugleich ſelbſt Balletdichter, ſ. Düringer 115; L. 4, 253. — Bänk- [2k]: Bänker (ſ. d. u. Bank II 2f). — Bäu- (ſ. Baubherr): Architekt; Meiſter, der Gebäude oder Bauten aufführt, z. B. auch: Deich-, Kriegs-, Maſchinen-, Schiffs-B. ꝛc., auch übrtr.: Haſt du gleiches Schickſal mit dem B., der Berge aufthürmte. S. 31, 3; Weder wie dies beſagte All entſtanden noch wer Deſſen B. W. Luc. 1, 203; Ihren [der Welt] B. 207; Nunmehr ſah man die Materie ſelbſt als ein Produkt des göttlichen freien Willens an und dachte ſich Gott nicht bloß als Welt-B., ſondern zugleich als den Weltſchöpfer. Kant vdV. 164 ꝛc. — 2) zuw. Bez. einer obrigkeitl. Würde, nam. die röm. Ädilen, denen die Sorge für die öffentlichen Gebäude und das Policeiweſen oblag, z. B. Eppendorf 44 u. o.; ſo auch: der eine Gewerbſchaft Leitende, dem dabei die Erhaltung der Baulichkeiten obliegt ꝛc., ſ. auch Bauer-M. — 3) (ſ. 1) ein Käfer, Cerambyx aedilis, Schreiner, Holz-M. — Bäuer- [1h]: Gemeindevorſteher, vgl. Bürger-M., Dorfs-M., Schulze, z. B.: Die Regel des Sachſenſpiegels Buch 2, Art. 55: Was der B. um des Dorfes Frommen willen mit Verwilligung der Menge ſetzt ꝛc. Möſer Vh. 3, 197. — Berge-: 1) (Bergb.) der im Bergamt vorſitzende Beamte, der die Gerichtsbarkeit verwaltet, im Namen des Landesherrn belehnt ꝛc.: Ober-B., Unter-B. oder Bergvogt. — 2) in Nürnberg: Vorſteher der Steinbrecherinnung. — 3) Vorgeſetzter der landesherrl. Weinberge, Wein-M. — 4) Dazu (1—3): B–ei, Amt, Wohnung und Bezirk des B–s. — Bett-: an Höfen ꝛc. ein zur Aufſicht über Betten und Bettgeräth Beſtallter: B. auf dem Schloſſe. CJBayde 1, 171; B. oder Garderobe-Inſpekter auf dieſer Villa. L. 11, 337; Weiße Kom. Op. 3, 255 ꝛc.; B–in, die Frau des B–s oder eine weibl. Perſ. in ſeinem Amt; B–ei, Amt und Wohnung des B–s oder der B–in, ſ. auch Brett-M. — Bettel-: 1) Bettelvogt. — 2) verächtl. Bez. eines armſeligen Meiſters [2k], ebenſo Lumpen-M. ꝛc. — Beute-: über die Beute und deren Vertheilung zu wachen geſetzt. JoMüller 24, 147. — Bickel-: (ſchwzr.) Aufſeher

über das Gassenpflaster. Reuter, auch übertr.: Er war ein rechter Pflanzer und B. der wiedertaufischen Sekt. Stumpf, — Befestiger. — Bienen-: Imker, Zeidler. — Bütt-: bei den Soldaten. Wagner 314. — Boden-: Aufseher über einen Kornboden oder Getreidemagazin ꝛc. — Böten- [1h]: Aufseher über öffentliche Boten, z. B. über Kanzlei-, Gerichts-, Postboten ꝛc. — Brand-: 1) Aufseher über die Löschanstalten, vgl. Brandherr, Spritzen-M. — 2) brandschatzender Officier: Rott-M., Wache-M., Proviant-M., Profos, B. bestellet. Kirchhof Tide. Mil. 53 ꝛc., s. Brandschatzer. — Braten- [1h]: Oberster der Bratenköche an fürstl. Höfen. Jemüller Lind. 4, 245. — Bräu-: ein die Brauerei leitender Meister (vgl. Brauknecht), auch: ein die Brauordnung beaufsichtigender öffentl. Beamte. Müller Ph. 4, 169, vergl. auch [2k] Brauer-M. — Brenn-: leitender Aufseher z. B. einer Branntweinbrennerei, in den Schmelzh. über das Brennen der Röste. — Brett- [2k]: Brettgeselle (s. Brett 2b). Lohenstein Arm. 5, 70 ꝛc.; Wolfewitz: Die Wittwe hält sich einen Brett- und Bett-M. (oder -Gesellen); bei den Schneidern auch Tafel-M. oder -Schneider und nach Campe Winkel-M. — Britsch(en)-: ein Meister, der die Britsche (s. d.) führt, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M-s . . Jener saubere Britsch-M. Kosegarten Ab. 3, 159 ꝛc., nam.: Spaßmacher und lustige Pers. (s. Britsche 1) z. B. der Scheibenweiser der Schützengilde. S. 9, 140 ꝛc., vgl. Jarnke Br. 476b. — Brünnen-: Aufseher über öffentl. Brunnen, Wasserleitungen und Wasserkünste, auch Röhren-, Kunst-M. (s. d. 1), übertr.: Weil das Verdienst der sel'gen Geister | für Alle quillt und überschwenkt, | seid ihr der Gnade B. Lenau Sav. 149 ꝛc., auch: Aufseher eines Gesundbrunnens. S. 27, 86 ꝛc. — Büchsen-: Artillerist, Kanonier, Konstabel. Jemüller 24, 175; Schlegel Sh. 7, 222; Haupt-B. bin ich dieser Stadt. ebd.; B-ei. Geschützkunst. — Bürge- (S. 5, 31; 11, 37; 27, 84 ꝛc.). Bürge- (Spate; Weise Kl. Leut. 206 f.). Bürgen- (Fischart Garg. 133a). Bürger- (1. Kön. 22, 26; Eppendorf 30; S. 10, 174; Stumpf 1c; Wagner 95 ꝛc.) und jetzt am gewöhnlichsten: Bürger-: 1) der Vornehmere unter der bürgerl. Obrigkeit einer Stadt, dessen Frau: B-in, z. B. Burgemeisterin. S. 10, 166 ꝛc. Alte Mz. (s. Eppendorf 30 u. o.) noch gw.: Burgermeistere und Rath der Stadt Brandenburg [in Mecklenburg], um hervorzuheben, daß die Stadt nicht etwa nur einen B. hat ꝛc. Dazu: B-ei [Mairie ꝛc.], der einem B. untergebne Bezirk. Grube 3, 247 oder das Gebäude, das dessen Amtswohnung enthält. Stobe Var. 1, 41 ꝛc. — 2) (s. 1) Bez. des Abtritts (s. d.): Der seine Verse nur bei dem geheimen B. mache, wo man mit niedergelassenen Hosen Audienz hätte. Neumeister (Gervinus Lit. 3, 493). — 3) eine Art Möwe, Larus glaucus. — 4) (schwzr.) ein Getränk, hauptsächlich aus Anisbranntwein. — Ceremonien-: an Höfen das Zeremoniell bei feierlichen Gelegenheiten anordnend: Ober-C. Arnim 204; Groß-C. ꝛc. — Chor-: der den Chor leitende Meister, z. B. übertr. auf die Bühne der Welt oder des Lebens: Bis der Ch. es endlich müde wird und Einen nach dem Andern von der Bühne jagt. W. Luc. 1, 220. — Deich-: für die In-Stand-Haltung und Ausbesserung der Deiche sorgend: Des heil. röm. Reichs D., Titel der Grafen von Oldenburg. — Deutsch- [1h]: Meister des deutschen Ordens, s. Hoch-M. — Dorf-: 1) Bauer-M., Schulze. — 2) [2k] Handwerks-M. auf einem Dorf, Land-M., Ggsz. Stadt-M. — Dreh- [2k]: Drechsler-M., auch übertr.: Die D. deuteln und dreben an dem Worte. Zeiler 5, 367. — Drill-: die Soldaten drillend oder exerzierend, Exercier-M. — Dünkel-: s. [2l] Meister Dünkel, ein Dünkelhafter: Luther 5, 125b; Die D., die sich dünken lassen, sie können's Alles. SW. 63, 36. — Dutzend-: ein schlechter, wie sie sich zu Dutzenden (s. d.) finden. S. 29, 49. — Eich-: Beamter zum Eichen (s. d.) von Gewicht und Maß und Tonneninhalt eines Schiffs ꝛc. — Elfen-: Kerker-M. — Elephanten-: im Orient oberster Führer der Kriegselephanten. 3. Macc. 5, 4; Olearius Rof. 106b. — Erz-: 1) [1h] dem Erzwesen vorstehend, nam. Hütten-M.: Ein tüchtiger Erz- und Schur-M. Luther Bl. 1, 240. — 2) ein ganz vorzüglicher Meister, Haupt-, Ur-M. — Exercier-: Drill-M. — Fähr-: Fährmann, Ferge. S. 25, 140. — Fälken- [1h]: Vorgesetzter einer Falknerei; Ober-F. — Fäll- [3a]: Abdecker. — Färben- [1h]: z. B. Vorgesetzter und Leiter eines Blaufarbenwerks. — Fasänen- [1h]: Aufseher einer Fasanerie. — Fecht- [2i]: S. 20, 174 ꝛc. — Feld- [3a]: Abdecker, vergl. Feldküche. — Fisch- [1h]: Aufseher über die Fischerei, z. B.: Die Aufsicht über den Fischereibetrieb . . haben zu Stettin der Ober-F. und die ihm untergeordneten Beamten (F., Hakkiever, Fischeyer, Fischereiaufseher). Preuß. Gesetzsamml. (1859) 464; ferner z. B. an Höfen. Pz 2, 33. — Folter- [1h]: Vorgesetzter und Oberster der Folterknechte, s. Marter-M. — Först- [1h]: oberster Beamter und Aufseher über einen Forst. Chem. 4, 272; Fürstlicher Ober-F. Pfeil Ve. 9, 151, ähnlich in Östreich Wald-M., vgl. Jagd, Jäger-, Wild-M. — Frei- [2k]: ein Handwerker, der nicht zur Zunft gehört, bes., der nicht auf die vorgeschriebne zunftmäßige Weise, sondern durch die Machtvollkommenheit des Landesherrn Meister geworden. Müller Ph. 1, 211 f.; Durch 1000 F., welche in Hamburg auf einer ihnen angewiesenen Freiheit wohnen, entgeht dem Staate kein Pfennig und zunftmäßige Handwerker werden durch sie in der Billigkeit erhalten. 35. Dazu: F-ei, die Einrichtung, wonach F. ernannt werden ꝛc. ebd. So nach den versch. Handwerken: Frei-Schlächter, -Schmied, -Schneider, -Schuster ꝛc., s. Freimaurer. — Freuden-: Maître de plaisir: Der zum F. heruntergesetzte Musik-M. Hp. (CC Hoffmann Ausgw. 1, IX). — Gäffel- [1h]: Zunft-M. (in Köln), s. Gaffel 1. — Gänt- [1h]: obrigkeitl. Auktionator. — Gärt- [1h]: Garmacher, Spreiß-M. — Garderoben- [1h]: Aufseher über die Garderobe. König Zer. 2, 6. — Garn-: Fischer, der nur mit Garnen oder großen Netzen fischt. — Garten- [1b]: ein dem Gartenwesen Verstehender: Schon führet klug des G-s Hand | durch Busch und Feld bescheiden Wege her. S. 13, 296 ꝛc., nam. auch in Klöstern. — Gassen- [1h]: Gassenhauptmann. — Gast-: nam. in Klöstern, ein für die Aufnahme und Bewirthung einkehrender Fremden Sorge tragender Bruder; mundartl. auch = Gastwirth und bei Spate = Trinkkönig. — Gern-: Einer, der gern (s. d. 1d) Meister wäre (vgl.: Kein fanatisches Zucken, keine G-ei. L. 4, 464, die Sucht, den Meister zu spielen), nam. [2k]: ein Handwerksgesell, der das Meisterrecht sucht. Kram. — Geschirr-: Schirr-M. (s. d.). — Gestüt- [1h]: Vorgesetzter eines Gestüts: Den Gest kann der G. wohl zur Beschälung in den Marstall hineinprügeln. Jahn M. 116. — Gewerks-: Gilde-, Innungs-M. — Gieß- [2k]. — Gilde-: Amt(s)-M.: Die Gerechtsame der Zunft werden durch ihre Vorsteher (Zunft-M., Ober-M., G., Altermänner) ausgeübt. Eichhorn Priv. 900 ꝛc., auch verallgemeinert: Die G. oder Bauerrichter (s. d.) sind beeidigt, darauf zu sehen, daß die Wirthe, welche zum feilen Kauf brauen, das gehörige Malz dazu nehmen. Müller Ph. 1, 150 ꝛc. und übertr.: Wenn ein lateinhafter Schuler den G-n zu widersprechen wagt. S. 36, 216. — Glas(e)- [1h]: Leiter und Vorsteher einer Glashütte (Glashütten-M.). Erdmann § 44, versch. Glaser-M. [2k]. — Glaubens-: Einer, der in Glaubenssachen sich als Meister behabt, namentl. bestimmte Satzungen als unumstößlich und von Allen zu glauben aufstellt: Wenn du von lateinischen G-n abhängst. Zimmermann. Dazu: Liebelose G-ei. Derf. — Gnaden- [2k]: aus Gnade (unentgeltlich) in die Zunft aufgenommen. — Gottes-: G., Heiligen-M., Pfleger oder Kurator einer Kirche. Kram. — Groß- [1h]: Ordens-M.: Stifterin und G-in der herrlichen Frauenzimmercapitel ꝛc. W. 34, 29. — Haar-: auf Helgoland Bez. des graurückigen Steinschmätzer (Saxicola oenanthe) in der Sommerkleidung. Frommann 3, 32. — Hafen- [1h]: ein Beamter als Aufseher des Hafens, Hafenkapitän. — Halb- [3a]: Abdecker (s. d.). Sidzaven Priv. 263; Frische Knochen aus den H-eien. Landwirthsch. Zeit. (55) 822a. — Hammer- [1b]: Leiter und Vorgesetzter eines Hammerwerks, Eisen-, Kupferhammers ꝛc. S. 27, 31. — Handwerks- [2k]: s. auch Amt-M. — Haspel-: Aufseher über Haspeln und Zieh-schächte im Bergbau. — Haupt-: s. Erz-M. 2 und Reben-M. — Haus-: 1) In Wien nennt man die Thurwächter H. Auerbach Ge. 415. — 2) Hauerverwalter, Hausmeier, s. Haushof-M.: Wie der selige Melanchthon sich vom seinem H. musste anschnauzen lassen, wenn er einmal . . einen Hochschmaus anstellen wollte. Mathesius Pd. 4, 105. — Heer- [1h]: Meister mancher Ritterorden (s. Herren-M.): Eine Rittertafel . . Obenan saß der H. S. 22, 102. — Heil- [2]: Meister der Heilkunde. — Heiligen-: Gottes-M. — Herbst- [3d]. — Herren- [1h]: Meister mancher Orden, z. B. der deutschen Herren, auch Heer-M. — Hexen-: ein des Hexens Kundiger, Zauberer, s. Hexe, Anm., z. B. im Ggsz. zum „Zauberlehrling". S. 1, 195 ꝛc., aber auch sonst 6, 339; 11, 174; Ich fange an zu glauben, daß er ein H. ist. 10, 99; Ein H. von einem Künstler. W. Luc. 3, 255, der Übermenschliches leistet ꝛc. Auch eine Schnecke, Trochus magus. — Hof- [1h]: oberster Ordens-M., nam. bei den teutschen Herren und Malteserrittern: Das Still-Leben des H-s des teutschen Ordens. Raumer Hist. Tasch. 1, 169. — Hof- [1h]: 1) Meier (s. d.), Aufseher an einem oder über einen Hof (s. d., Anm.), oft auch über das dazu gehörige Hauswesen (Hausmeister, Haus-H.), nach den versch. Bd. in Rang und Berufsthätigkeit versch., z. B.: a) Verwalter auf Landhöfen und Landgütern, bald höhern Standes, z. B.: Der H. des Gestüts zu Wien ꝛc., vgl. Haus-H., der Aufseher der Dienerschaft in Haus und Hof (s. b); Das ruhig aufmerksame Kind verstand sich mit dem Haus-H. durch Blick und Wink, daß Alles [an der Tafel des Barons] auf das trefflichste gerieth, obgleich ein paar neue ungeschickte Bediente in der Livrée staken. S. 12, 87; Immermann M. 1, 155; Kotzebue NSch. 10, 468 ꝛc. — bald auch nur in gw. ländlichen Wirthschaften der Schaffner oder Verwalter, Statthalter, Schirr-M. (s. d. 1), Hofmann, dazu: H-in, Frau des H-s oder: Vorgesetzte und Aufseherin der Mägde, — auch zuw.: Vom ältesten Knecht, dem sogen. H. Grube 3, 72 ꝛc. — b) an fürstl. ꝛc. Höfen ein hochgestellter Beamte als Verwalter des Hofes, Aufseher der Dienerschaft (vgl. a), z. B.: Potiphar, des Pharao Kämmerer und „Hofe-M." 1. Mos. 37, 36 [„den Obersten der Leibwächter." Junz]; 40, 3 f.; Abisar war „Hoff-M." 1. Kön. 4, 6 [„über das Haus." Junz]; „Hof-M." 18, 3; „Hofe-M." 2, 18, 19; 19, 2; Jes. 22, 15; Jer. 39, 3 [„oberster Magier]; Als nun Ghilderikus . . alle Regierung und Verwaltung auf den einigen Pfalzfürsten und H. [Major Domus, Hausmeier, s. d.] Pipinum verließ. Stumpf 224b; Graf Wolf Ernst von Isenburg und Büdingen hatte einen genauen „Hoff-M.", der klagte auch eine Zeit, daß das Hofgesind soviel Wein trinke ꝛc. Zinkgräf 2, 23 ꝛc. Ähnlich nam. an kleinen Höfen: Haus-M., ferner nam. an größern zur Bez. verschiedner Rangstufen, Titel und Würden: Erb-, Groß-, Haus-, Land-, Ober-, Oberst-H., z. B.: Der Herr Haus-H. S. 29, 17 (s. 16: H.); Erzeugte der burgundische Oberst-H. die Heimziehenden an. Jemüller 24, 185 ꝛc. Dazu: H-in (und Ggsz.), die Gattin des H-s; zuw. auch: die oberste Vorgesetzte über den weibl. Hofstaat und die weibl. Dienerschaft. — c) (s. a) zuw. allgem.: ein Aufseher über das Hauswesen ꝛc.: Eben als ein „Hofe-M.", der eine Jungfrau schändet, die er bewahren soll. Sir. 20, 4 ꝛc., vgl. 3. — d) (s. a und c) auf Kriegs- und großen Kauffahrteischiffen der Kajütsverwalter, der das Essen und alle übrigen Bedürfnisse und Geräthschaften der Kajüte zu besorgen hat. — 2) [2i] in vornehmen Häusern ein Erzieher der Kinder, M. oder Lehrer am Hofe — oder zu seinen, Hofes-Sitten (s. höflich und Sitten-M.), auch übertr.: Cenrio gehörte zu den verkehrten Fürsten-H-n, die jeden ernsten Gedanken, wie eine Zuglust von den verehrten jungen Leben abhalten möchten. Arnim 129; Haben wir's unsern H-n nicht eben so gemacht? S. 34, 253; L. 1, 232; Rabner 3, 14; Raumer Päd. 3, 1, 14; Ihr dürfet uns nicht hofmeistern . . , wir haben euch zu keinem Hofemeister angenommen. Schweinichen 2, 323; Eines Volks, welches seinen H-n nicht wenig zu schaffen zu machen pflege. W. 6, 23 ꝛc., selten weibl.: Die Frau H-in [s. 1b] hat mich oft mit dem bösen Manne und mit dem Voranz geschreckt. Weise Maj. 22 ꝛc. — 4) an einigen Orten = Hofrichter, Vorsitzender einer

Hofgerichts. — Hólz-: 1) [1h] Oberster und Vorgesetzter der Holzknechte ꝛc. — 2) Bau-M. 3. — Hütten- [1b]: Vorsteher und Leiter einer Hütte (s. d. 4), z. B. einer Glashütte. Erbvergl. § 246, einer Schmelz-H., s. Erz- und Nacht-M. — Innungs-: Gilde-M. — Jágd- (Simrock M. 891). Jäger- [1h]: ein dem Jagdwesen vorgesetzter Beamte, so auch: Ober-J., (Ober-) Hof-, Land-J. ꝛc. — Júng- [2k]: der zuletzt in einer Innung Meister Geworbne. — Kámmer- [1h]: Vorgesetzter einer (Finanz- oder Rent-) Kammer. — Kapéll- [1h]: der eine Kapelle (s. d. 3) oder ein Orchester leitende Meister, vergl. Konzert-M. G. 16, 22; Hof-K. Haslinder Tag. 1, 59 ꝛc., seltner: Wer ist der Kapellen-M. [in dem grünen Wasserorchester? Heine Reis. 2, 285. — Kássen- [1h]: Kassenverwalter, Säckel-M. — Kéller- [1h]: der einem großen (nam. herrschaftlichen) Keller oberste Vorgesetzte: Daß ein jeder Pinsel sich träumen lasse, der König der Götter und Menschen sei nur darum da, sein ewiger Geschäftsträger, Hausverwalter, Küchen- und K. zu sein. W. 21, 223 ꝛc. Sprchw.: Wußte man ja nicht mehr, wer Küchen- und K. ist. Alexis H. 2, 3, 103. s. Kellner 1 und Keller 5 (auch Zssgg.). — Kérker- [1h]: oberster Aufseher über einen Kerker und die Gefangnen. Jes. 37, 16; Ap. 16, 23 ff.; Sch. 409a ꝛc., s. Eisen-, Stock-M., selten: Kertner. Compt. — Kérn-: ein ganz vorzüglicher Meister. — Kérzen- [1h]: (oberd.) 1) in der röm. Kirche ein Aufseher über die Kerzen, nam. Strafkerzen. — 2) Handwerksältester: Diese K. sind eig. diejenigen Meister oder Vorsteher, welche die Besorgung der ökonomischen Zunftgeschäfte über sich haben. Krünitz 6, 90, so auch bei den Fleischern die aus den Ältesten genommenen: Schätzer, Fleisch-Schauer. — Kétzer- [1h]: Vorsitzender eines Ketzergerichts, Inquisitor. Luther StA. 25, 182; 26, 153 ꝛc. — Kírch(en)- [1h]: Vorsteher der ökonom. Verhältnisse einer Kirche. — Klavíer- [2i]: Sänger-M., Tanz-M., K. f. 4, 359; Jp. 1, 102. — Kléin-: 1) nicht durchgedrungen als wörtl. Verdeutschung des frz. petit-maitre, Stutzer (s. d.), vgl. Mendelssohn 4, 1, 442. — 2) ein Meister im Kleinen, in Kleinigkeiten oder in Kleinlichkeiten, z. B. ohne tadelnden Sinn: Die K. unter den Kupferstechern wie Albr. Altdorf ꝛc.; zumeist aber tadelnd, vgl. Kleinigkeitskrämer ꝛc.: Der Atheist mit seinem großen Weltgeist (für mich der prächtigste Name für Gott) ist mir mehr als zehn solche K. der Philosophie. H. Merck 2, 9 ꝛc. Dazu: Diese wirre Weitläuftigkeit und juristisch schwerfällige K-ei in Dingen, die raschen Entschluß und sichres Handeln forderten. Droysen V. 1, 31; 94; Wie Sterne's Tristram z. B. das Urteil aller K-ei ist. Cervinus Lit. 5, 167; 140; 162; Die Abrichtungs-K-ei, die ich mir bei meinem Soldatenmustern angewöhnt. Privatzeit 4, 33 ꝛc. s. K-isch, -lich, -n. — Klügel-: Meister [2c] Klügler. — Knut-: Einer, dessen Amt es ist, die Züchtigungen mit der Knute zu vollführen: Matronen, die man auch wohl K-innen nennen könnte. Börnes Sat. 25; Folgten die Streiche des K-s auf den nackten Rücken. Tschudi S. 269. — Koncért- [1h]: K. heißt in einigen größern Kapellen der erste Geiger, nach dessen festem Striche sich das Orchester zu richten hat. Er steht unter dem Kapell-M., dessen Stelle er zuweilen vertritt. Dürnberger 221, s. k-lich. — Kör- [1h]: ein zur Prüfung und Preisbestimmung der Marktwaaren ꝛc. angestellter Beamter, z. B. in Bremen als Untergehner des Körherrn, s. d. und vgl. Kieser, — in Aachen: Kur-M. Krünitz 56, 670, Kür-M. ꝛc., vgl. Markt-M. — Körn- [1h]: Vorgesetzter und Aufseher eines Kornbodens oder -Magazins. — Kört- [1h]: nach Span der Meister und Richter der Kaufmannszunft. — Krämer- [1h]: Zunft-M. der Krämer. — Krän- [1h]: Aufseher eines Krans, unter dessen Leitung die Waaren damit aus- und eingeladen werden ꝛc. — Küchen- [1h]: der oberste Vorgesetzte einer großen (nam. herrschaftlichen) Küche. Sprchw.: Dort war Schmal- (Langbein 2, 115; Uhlands Nachg. 261 ꝛc.) oder Sau-Hans (s. d.) K.; Hans (s. d.) K.: [Topfgucker], s. auch: Keller-M.; Kuchen-M. Schadenzeißer 61b ꝛc.; Ober-K. — Künst-: 1) Meister eines künstlichen, kunstvollen Werks, z. B.: [illegible] einen Gott zum K. des Ganzen [Weltalls] bestellen wollen. W. Luc. 1, 207 ꝛc., so nam. auch: Meister einer Wasserkunst, s. Brunnen-M. — 2) mit tadelndem Nebensinn in Bezug auf die Behandlung einer freien Kunst, gleich als ob es ein zünftiges Handwerk wäre, — Gilde-M. der Kunst: An dem beschäumten Gebisse, das ihm [dem Pegasus] von den K-n eingeklemmt werden. Arnim XV ꝛc. — Kür-, Kür-: s. Kör-M. — Läden- [2k]: ein in einer Zunft die Lade (s. d. 2) verwaltender Meister: Der Zweck der Alt-M., die L. bei der nächsten Zusammenkunft als Vertreter der Gesellen dort zu sehen. Valvas. 8, 141. — Läger-: Quartier-M. — Länd-: Dorf-M. 2. — Légen-, Légge- [1b]: Verwalter und Aufseher einer Legge (s. d.). — Léhm-: der beim Aufrichten von Wellerwänden die Wand aufsetzende Arbeiter, Wandsetzer. Krünitz 70, 64. — Léhr-: Meister, bei dem man in der Lehre ist; ein Meister im Verh. zum Lehrling oder auch zum Schüler, s. [2i und k], z. B.: 1) bei zünftigen Handwerkern: Der L. läßt den Burschen ein- und ausschreiben ꝛc. — 2) Lehrer: Ein Tag ist des andern L. Sprchw.; Sein L. im Zeichnen, Schreiben, Rechnen, in der Musik (Arch. N. 4, 125), in den Wissenschaften; Die Barbarei meines mehr Zucht- als L-s. Kotzebuen Nb. 3, 159; Bald werden Sie aus dem L. Ihren Beichtvater machen. Kabale Pr. 52; L-in. Pfeffel Pr. 9, 125 ꝛc. — 3) prägn.: ein Meister im Lehren, im Lehrfach: Selbst der Meister im Fache ist deshalb noch nicht ein L. Raumer Päd. 3, 1, 20; 164 ꝛc. — Lése-: 1) [2i] Leselehrer. — 2) Lektor (s. d.) im Kloster ꝛc. G. 5, 227. s. Wackernagel Gloss. 353. — 3) [1b] Aufseher der Weinlese. — Logen- [2k]. — Lúmpen-: Bettel-M. 2. — Márkt- [1b]: bestallter Aufseher über die Marktwaaren, nam. in Bezug auf Qualität und Preis, in Bezug auf das letztre auch Schatz-M., s. Kör-M. — Márter-: Folter-M. — Maschinen- [1h]: Aufseher und Leiter einer Maschine oder einer Maschinerie und der dabei Beschäftigten, z. B. ein Drucker an der Schnellpresse oder Maschine. Krünitz 105 ꝛc., ferner nam. im Theater: Die Direktion des Maschinenwesens führt ein Maschinist (M.) ... Zur Aufstellung der Dekorationen und Handhabung der Maschinerie sind ihm ein Theater-M., der ein geschickter Zimmermann — und eine Anzahl Theaterarbeiter, die gelernte Zimmerleute und Tischler sein sollen, untergeben. Düringer 692; s. 4, 252. — Mäurer- [2k]: Maurer-M.; Raths-M. Alexis Dor. 1, Kap. 11. — Mühl-: der oberste Mühlknappe, s. Meßner, Beschleider. — Mieth- [3a]. — Mit-: ein Meister im Verh. zu seinen Kunst- oder nam. Zunftgenossen. — Mühl- [1k]: der Vorgesetzte, Letter und Aufseher einer Mühle, vgl. Müller. — Münz- [1b]: Vorgesetzter einer Münzanstalt oder des Münzwesens. G. 20, 116 ꝛc., als Titel z. B. auch Erb-M. ꝛc.; Das Gepräge, was er trägt, ist nicht das Werk eines Hecke-M-s, sondern des redlichen gemeinen Wesens. Möser Ph. 3, 194 (s. I. Hecke, Anm. und Heckmünze), Falschmünzer. — Músik- [2i]: G. 11, 69; ECTA Hoffmann Ausgw. 7, IX; 39 ꝛc., vgl. Klavier-M. — Nácht-: 1) [1h] bei einem Werk, das Nacht und Tag betrieben wird, der zur Nachtzeit die Aufsicht Führende, im Ggsz. zum Tage-M., z. B. im Hüttenwesen = Nachthüttenmeister. — 2) Kloakenfeger, Abtrittreiniger, s. Lautenberg 35. — Nágel-: Aufseher beim Rammen im Wasserbau. — Nében-: ein Meister neben einem andern, z. B. als Gehilfe des Haupt-M-s, s. auch Mit-M. — Ober-: ein oberer oder oberster Meister (vgl. mhd. obmeister, Aufseher), s. Alt-, Gilde-M. und z. B. von der „Brüderschaft" (oder Innung) der Steinmetzen: Die O. dieser Heerschaar saßen in Köln ꝛc. G. 26, 344; Ihr [der lügenhaften Reisenden] O. und Anführer in dieser kurzweiligen Art die Leute zum Besten zu haben ist der .. homerische Ulysses. W. Luc. 4, 147 ꝛc., ferner z. B. von Gott: Der O. zwar wird Meister meistern. Werner Hebr. 10 ꝛc.; auch: Die O-in von allen Precieusen. W. 15, 182, die alle Precieusen an precieusem, geziertem Wesen übertrifft ꝛc. Nam. auch (Schiff.): der Oberbarbier auf großen und stark bemannten Schiffen. Bobrik 91a. — Ggsz.: Unter-M. — Ordens- [1h]. — Páck- [1b]: der als Aufseher über das z. B. mit den Posten, Eisenbahnen ꝛc. beförderte Gepäck bestallte Beamte. — Patént- [2k]: ein Handwerker, der durch ein von der Obrigkeit gelöstes Patent die Berechtigung als Meister zu arbeiten erlangt hat, im Ggsz. zu den zünftigen Meistern. — Péch- [1b]: der Aufseher und Leiter einer Pechbrennerei. Dübel 3, 65a. — Pfénnig- [1h]: Kassen-, Säckel-, Schatz-M. Hpbch (Wackernagel 2, 114 Z. 5); Landes-Pf., Einnehmer der obrigkeitl. Gefälle in einem Lande; Reichs-Pf. ꝛc. — Plátz- [1b]: der bei Feierlichkeiten, nam. bei Tänzen die Ordnung auf dem Platz aufrecht zu halten hat, s. Platzknecht und Sam. 1, 340; Helbling 1491 ff.: Die P. sagen an auszuraumen für den Tanz [auf der Hochzeit]. Goldemar Lieb. 31b. Auch zugleich: Hochzeitbitter, z. B.: Ein P.: .. Sie werden zu einer Landhochzeit gebeten. Alexis 1, 144. Ferner: der Meister herumziehender Klopffechter. Hallbauer, vgl. Unleute. — Póst- [1h]: Vorgesetzter des Postwesens (so nam. in den Zssgg.: Erb-, General-, Ober-P. ꝛc.) oder zw. eines Postamts: Die P-in. G. 9, 312 ff., auch: Frau P. (s. Mann 22c). — Kartensp.: Einen P. (oder Impaß) machen, postmeistern, impassieren, schneiden, reiten: in der Voraussetzung, daß der Gegner keine höhere Karte habe, mit einer niedrigen stechen, um einen Stich mehr zu machen. — Prak-tiken-: Einer, der sich meuterlich auf Praktiken und Kniffe versteht und sie ausübt, Ränkeschmied ꝛc.: Wo solche heimliche P. ihm in den Weg treten. Folk G. 298. — Préss- [1h]: Die Buchdruckerpresse wird von zwei Arbeitern bedient, von welchen der eine (P.) das Einlegen und Herausnehmen des Papiers, so wie das Ein- und Ausfahren des Karrens mittelst Umdrehung der Kurbel und das Anziehen des Preßbengels, der andere (Walzen-M.) hingegen das Auftragen der Farbe auf die Form zu verrichten hat ꝛc. Hermann 1, 407, vgl. Franke Kat. 106. — Prítsch-: Britsch-M. — Proviánt- [1b]: ein Beamter, der für die Verproviantierung beim Heer, bei der Kriegsflotte ꝛc. zu sorgen hat: Zur Eskorte, zum Quartier- und P. erhielten wir jenen Husaren. G. 25, 100; General-P. ꝛc. — Quartíer- [1b]: 1) Einer, dessen Amt es ist, Quartier, d. i. Wohnung, für Andre zu besorgen, nam. beim Heer, „Lager-M.", s. Quartiermacher und Proviant-M.; General-, Regiments-Q. ꝛc., ferner als Titel eines Reichsbeamten: Zeigte sich der Reichs-Q. vom Erbmarschall abgesendet, um die Wohnungen des Gesandten und ihres Gefolges nach altem Herkommen anzuordnen und zu bezeichnen. G. 20, 217, ähnl. früher in Polen: (General-)Kron-Q. ꝛc. — 2) (Schiff.) Deckoffizier, der u. A. Quartier (s. d.) zu purren, d. h. die Mannschaft zur Wache zu rufen hat. — Rätt-: Rechen-M. 2. — Räsen- [3a]: z. B. Scharfrichter. Mones Anz. 2, 200, gw. Abdecker. — Räths- [1h]: der Erste im Stadtrath. — Rauch- [1h]: Vorgesetzter der Rauchknechte (s. d. 1). — Réchen-: 1) ein Meister oder auch [2i] ein Lehrer im Rechnen, auch übtr.: Wie leicht urteilten jene ratlosen politischen R. Sens Rev. 50, wie leicht war ihre Rechnung in der Politik, vgl. Rechenkünstler. Sch. 392a. — 2) [1h] Vorgesetzter einer Reit- od. Rechenkammer, „Reit-M.". — Réde-: 1) Meister der Redekunst. — 2) Müller (s. d. und Dremmler) und Zwischenhändler, nam. im Kohlenhandel, s. Krünitz 43, 171. — Réit-: 1) [2i]. — 2) Rechen-M. 2. — Rént- [1h]: Vorgesetzter einer Rentei, Kassenverwalter: Ich will dein R. sein. Euch gutherzigen Leuten sollte man allen einen Vormund setzen. L. Barnh. 5, 14; Ein Schösser oder R. Luther StA. 61, 350. — Ring-: Meister und Lehrer [2i] im Ringen, s. r-lich. — Rítt- [1h]: Hauptmann bei der Kavallerie; Vorgesetzter einer Schwadron Reiter; R-in, Frau eines R-s. Jp. 1, 73; 196 ꝛc. — Röhren-: s. Brunnen-M. — Rótt- [1h]: Korporal (s. d. 1): Lassen Sie sich in die Rolle unsers R-s einschreiben. Mendelssohn 5, 431; Rotten-M. Uhland 431 ꝛc., auch übtr.: Führer einer Rotte. v. Ant. 1, 354. — Rúden- [1h]: „der die Jagdhunde zu besorgen hat". Laube Vers. 252; Vorgesetzter der Rüdenknechte. — Ruder-: 1) [1h] Vorgesetzter der Ruderknechte, nam. auf Galeren. — 2) ein Meister im Rudern: Der erste R. in der Welt. W. Luc. 3, 138. — Rüge-: 1) Meister im Rügen oder Tadeln, Erztad-

ler ꝛc.: Die M-in ihrer Schwestern. Wieder 2, 174. — 2) [1b] Verfügender eines Rügegerichts. — Rumör-[1b]: ein Vorgesetzter, dessen Amt es ist, Rumor zu verhüten, z. B. in Wien der Vorgesetzte der sogenannten Rumorwache, nam. aber im Feld = Generalgewaltiger, zumal außerm Lager oder Quartier, s. Krünitz 50, 543; Eggers Kriegsler. 2, 660. — Rüst-[1b]: Einer, der die Aufsicht darüber hat, daß die zur Ausrüstung nöthigen Waffen vollständig und im Stande sind, s. 685; Schiffs-M. ebd.; bei Adelung der Vorgesetzte eines Rüsthauses oder einer Rüstkammer und kralt. = Wegenverfertiger. — Säckel-: Kassen-M.: Ihre Landcommandi und deren Minister, „S." und Kriegsminister, „Bannerherr oder Zeug M." genannt, sind Bauern. Kosl A. 1. 77; Der S., d. h. Finanzpräsident. Pp. 3. 50. Säng-: Meister und [2i] Lehrer im Singen, 1. Chr. 15, 22, s. Sing-M. — Schächt-[1h]: der Oberste und Leiter von Arbeitern, die Gräben, Teiche ꝛc. graben. — Schäf-[1h]: der über eine große Schafherde Gesetzte, als Oberster der ihm untergebnen Schafknechte ꝛc., ähnl.: Vieh-M. — Schänzen-[1h]: Vorgesetzter der Schanzen und Schanzgräber. — Schär(en)-[1h]: Führer einer Schar (vgl. Rott-M. ꝛc.): Einen klugen Schare-M. | hat das treue Schwert gesannt. Schwab 321; Der Herren Schar-M. führten das Volk hindann. Simrock N. 198; 171. — Schätz-[1h]: Schatzverwalter, s. Kassen-, Pfennig-, Rent-, Säckel-, Zahl-M. Esra 1, 8; 7, 21; Als der Sch. des heiligen Vaters mit einem Säcklein auf ihn zuging. Hebel 3, 39; Daß ein unbilliger Sch. [Schösser] die Unterthanen sehr hart mitgenommen und ausgesogen. Olearius Ref. 16a; Lord Sch. (s. d.). Sch. 412b = Lord Groß-Sch. 419b, ähnl.: Erb-, Reichs-Sch., als Titel vornehmer Beamten. — Schätz-[1h]: s. Markt-M. — Schäu-[1h]: Einer, dessen Amt es ist, Etwas zu beschauen, zu besichtigen, z. B. [2k] Meister, die bei einem Meisterwerdenden „die Schau führen", aufpassen, daß er sein Meisterstück ohne Hilfe und vorschriftsmäßig fertige ꝛc.; auch = Visitator. — Schicht-[1h]: Aufseher über Arbeiter, die in oder nach Schichten arbeiten, nam.: 1) (Bergb.) das Geld der Gewerken einnehmend und davon die Arbeiter nach ihren Schichten bezahlend ꝛc., Berg-Sch. — 2) (Schmelzw.) in den Seigerhütten der Aufseher über die Schmelzschicht, das eingelieferte Metall probierend und danach die Beschickung an- oder einrichtend, „Anrichter". — Schiffs-[1i]: Sch-n und Meistersgehilfen, Lichtenberg 4, 34; Wer soll Schiff-M. [Steuermann] sein? Simrock N. 386. — Schirr-: 1) Geschirr-M. [1b], Aufseher über Pferde- und Ackergeschirr, wie auch über das dazugehörige Gespann ꝛc., vgl. Schirrkammer, z. B.: Bis daß der Sch. auch klagt, | ich [das Pferd] wäre ganz und gar abgesagt. Kollenhagen Fr. 197 ꝛc., nam.: a) der oberste Knecht auf Landgütern, der das Geschirr in Verwahrung hat, Hof-M. (s. d. 1a). — b) in fürstl. Ställen: ein Stallbedienter unter dem Wagen-M. — c) im Kriegswesen, zugleich die Aufsicht über eine Anzahl Wagen und die zugehörigen Fuhrknechte führend, s. 25, 55 ꝛc. — d) im Postwesen: Kondukteur. — 2) s. Schür-M. — Schöppen-: der Oberste des Schöppen (s. d.): Des Sch-s von Königsberg, Goldammer Lith. 203; 69 ꝛc., s. Ballade 1844. — Schreib(e)-: Meister und [2i] Lehrer im Schreiben. — Schuh-: kralt. Schuhmacher-M. — Schul-: 1) kralt.: der Meister oder oberste Leiter, Rektor einer Schule, s. Frisch 2, 232a und Benecke 2, 122. — 2) Lehrer überh., z. B.: Des Königs Ptolemäi Sch. 2. Macc. 1, 10; Ihr weitberufner und verordneter Leib- und Mund-Sch. Rabner Pr. 42 ꝛc., in diesem allgm. Sinn jetzt ebenfalls kralt. und nur noch üblich für einen allein an einer niedern Schule unterrichtenden Lehrer (vgl. aufgelöst: Der Meister einer ländlichen Schule, s. 2, 223) oder doch sonst mit verächtl. Nebensinn, wo es dann auch einen Menschen bez., der in der Gesellschaft ꝛc. den pedantischen Lehrton wie im Unterricht von Schulkindern hat: Das Pensionsleben bei einem steifen Sch. Germania Lit. 5, 142; Hebel 3, 139; Genst wollte der Sch. katechisieren. Körner 216b; So muß ich den Vetter Sch. nehmen. . . | Er macht mich durchaus zur Sch-in ꝛc. 257 f.; Den armen Sch-n und Kalmäusern. Matthesius Lthr. 136b; Tet vergnugten Sch-lein[e]. Pp. 3, 123; Krabbelin mit so stolzem wie verdientem Namen Magistri Germaniae, Lehrer Deutschlands genannt, werden sie [die Gelehrten] jetzt statt seiner Lehrer, vielmehr nur seine Sch., oder, noch deutlicher zu sprechen, seine Abrichter. Prov Eich. 134 ꝛc.; Dorf-Sch.; Soldaten-Sch.: Fort in die Feldschule! Marsch ihr Buben! Sch. 321b ꝛc. Dazu: Ich bekam die Sch-ei [Sch.-Stelle]. Körner 256a; Müge Nerv. 1, 94 ꝛc.; Ihr wertet mich doch wenigstens bis an die Sch-ei [Amtswohnung des Sch-s, Schulhaus] mitnehmen. Awan Bill. 231 ꝛc.; Seine Sch-ei [Sch.-Thätigkeit, ohne tadelnden Nebensinn] dem höhern Geist und Sinn der wahren Erziehungskraft zu unterordnen. Pestalozzi 4, 297, dagegen häufig tadelnd: Dafür sei Ihnen alle Sch-ei [pedantisches Wesen ꝛc.] verziehen. Waldau N. 2, 51 ꝛc. — 3) eine Art Kaulbars. — Schür-[1h]: in den Schmelzhütten ꝛc. das Feuer schürend, s. Erz-M., auch übtr.: Großer Leute Ernst, Brunst, Eifer und Hefrigkeit. . . Sie haben ihren Seigersteller und „Schürmeister" bei sich im Herzen, der geräth oft über sie und bringt sie auf ꝛc. Matthesius Lthr. 73b. Danach auch bei Schmieden der Vorschläger (s. d.), bei Adelung und Campe „Schür-M." — Schützen-[1h]: Oberster der Schützen (s. d.), z. B. Schützenkönig ꝛc.; Landes-Ober-Sch. in Tirol, eine vornehme Würde. — Schwänz-[1h]: Er war Das bei der Sache, was der Sch. bei der Ramme ist: er kommandierte, führte den dicksten Strick und arbeitete am wenigsten. Lichtenberg 1, 374. — Schwimm-[2i]; auch: Einen eigenen Schwimmer-M., unter dessen Aufsicht die Jugend das Schwimmen lernte. Möser Ph. 3, 136. — Stöchen-[1h]: Kranken-Pfleger, -Wärter in Klöstern ꝛc. — Sing-: Sang-M. w. 9, 175; Singe-M. f. 4, 388. — Sitten-: Hof-M. (2), Erzieher. Konte; Des Fräuleins S-in. D. 53b. vgl. Aja. — Sömmer-[3d]. — Spëise-[1h]: der für die Bewirthung Sorge zu tragen hat. Joh. 2, 7 ff. (auch Es); auch = Speisewirth, Garkoch: Hole mir geschwind einige Gerichte bei dem Sp. Cronegk 1, 102. — Spinn-[1h]: Aufseher über Spinnende, — auch über ein Spinnhaus. — Spitäl-, Spittel-[1h]: Der Oberst unter den Geistlichen dieses Klösterleins oder Spitals wird genennt der Almosner oder „Spitel-M." Kumpf 679b. — Spleiß-[1h]: Oberster der Spleißknechte, Gar-M. — Sprách-: s. [2i]: Den akademischen Sp. e. 21, 103; Als Sp. und Übersetzer zu tauglehnern. Voigts H. 25; Der Sp. seines Papageien zu werden. W. 21, 248 ꝛc., auch verächtl. für „Grammatiker": Die abgezogenen, matten oder mißgeratnen Regeln der Sp. Grimm Gramm. 1, X ꝛc. Auch Zisg.: Es ist hier eine neue romantische Welt aufgethan, an deren Grenze Gozzi schweifte und deren Sprache nur der Seelen-Sp. Shakespeare zu reden verstand und lehrte. Platen 6, 161. — Spritzen-[1h]: die Aufsicht über die Feuerspritzen führend. — Städt-[1h]: in Straßburg ꝛc. Titel der in der Würde unmittelbar auf den Am-M. folgenden städtischen Verwaltungsbeamten. e. 31, 360. an andern Orten = Bürger-M. Schm. — Ställ-[1h]: Vorgesetzter eines Marstalls, auch einer Reitschule. e. 20, 176; 3, 256 ꝛc. — Stimm-: kralt. Titel für gewisse Rathspersonen in Köln. — Stöck-: Kerker-M. Luther 6, 481b; Wie ein Vater sein Kind führet, nicht daß er als ein Henker oder St. es todtschlage. SW. 35, 145; B. Sh. 2, 167 ꝛc. Dazu: Was für eine St-ei und Marter der Gewissen im Papstthum gewesen. Luther SW. 60, 257. — Stück-[1h]: Aufseher über die Stücke oder Kanonen. — Stuten-[1h]: 1) Gestüt-M. — 2) „auf Gestüten die Pers., welche die Aufsicht über die zu begattenden, tragenden und säugenden Stuten und ihre Pfleglinge führt." Falke, mundartl. Wilden-M. oder Hirt. — Tafel-: Tafelschneider: 1) s. Brett-M. — 2) Einer, der in vornehmen Häusern, an fürstl. Höfen das zur Tafel Gehörige überwacht, vgl. Vorschneider. — Täge-: s. Nacht-M. — Tänz-[2i]. — Täusend-: Tausendkünstler. — Teich-[1h]: Aufseher über die Fischteiche, s. Fisch-M. — Theäter-: s. Maschinen-M. e. 17, 57; 11, 187. — Törf-[1h]: Aufseher und Leiter beim Torfstich: Den sogenannten Veenbasen d. h. I-n. Körner Sch. 3, 320. — Unter-: unter einem Ober-M. stehnd. — Ur-: der erste, größte, Erz-M.: Daß er uns einen Landwürcher seinesgleichen als den U. seiner Kunst aufdringen will. e. 10, 31. — Vieh-: s. Schaf-M. — Viertels-: (s. Viertelsmann) der die Policeiaufsicht in einem Stadtviertel hat: „Ich muß gehen und den V. holen" — Den Viertels-, Fünftels-, Sechstels- oder Achtels-M. Shakespeare 5, 225. — Vör-: vorstehnder Meister, s. Alt-M., z. B. auch = oberster Büchsen-M., Oberkanonier: Kaltblütig kehrte sich der V. an seine Kanone ꝛc. Hasländer Seekr. 160. — Wächt(t)-[1b]: eig., der die Aufsicht über die Wachtposten hat, so noch bei den Stadtwächtern oder Stadtsoldaten; im heutigen Kriegswesen aber nur bei der Kavallerie der erste Unteroffizier, dem Sergeanten bei der Infanterie entsprechend: Paul Werner, gewesener Wacht-M. des Majors, s. Barnh.; Herr Wacht-M., — — braucht Ihr feine Frau Wacht-M-in? 5, 15; Sp. 319 ꝛc.; General-W., über die Wachen einer Armée oder eines Korps gesetzt; Oberst-W., bei der Kavallerie, was der Major bei der Infanterie. — Wäge-[1b]: Vorgesetzter einer öffentl., z. B. der Raths-Wage. — Wägen-[1h]: ein Oberaufseher über die Wagen, s. Schirr-M. 1, nam. 1b: Er begleitete zu Pferde den Zug und war zugleich Kourier, W. und Wegweiser, e. 19, 211. — Wäis-[1h]: Vorsteher eines Waisenhauses ꝛc. — Wäld-: 1) Oberforst-M. (s. d.). — 2) Name von Pflanzen, nam. Asperula odorata, s. z. B.: W-s Brautfahrt von O. Roquette, nam. 13 (vgl. Waitrauk); Wèbich, schwed. mäska ꝛc., W. Dr. 61, 37; Kräut' aus Wèserich. V. 3, 152; Weserich, Weseke, Wemuth ꝛc., s. Oken 3, 943 f.; Bräune-W., A. cynanchica; Acker-W., Sherardia arvensis. Nach Wemuth auch: W., Adoxa moschatellina („Maisch"); Großer W., Symphytum officinale; Gulden W., Vallantia cruciata und nach Adelung auch: W., Galium verum. — 3) Die mannslange rothgelbe Rautenschlange, W. genannt. Linn Schl. 31. — Wälzen-: s. Ballen- und Preß-M. — Wäsen-[3a]: Der Abdecker oder W. Horn Ab. 2, 225; Die Wittwe des W-s als die Verkäuferin der Hundezeichen. König Kl. 3, 188 ꝛc. — Wein-: Berg-M. 3. — Weisheits-: nicht durchgedrungne Verdeutschung für „Doktor". Brockes 1, 241, ähnl. Wiß-M. — Welten-: oberster Leiter der Welten, Gott (s. Welt-Bau-M.). Sch. 6a; 736b. — Werk-[1h]: der einem Werk Vorstehnde, es Einrichtende und Leitende, z. B. in Fabriken s. Werkführer; Mit Anlegung von Maschinen durch die Hülfe tuchtiger W. e. 19, 296; Zur Aufsicht über den W. [des Baus]: 31, 360; Einen so erfindsamen W. v. Wurth. 1, 212 ꝛc., auch bei vielen Handwerken der die Andern leitende Gesell, ferner = Feldzeug-M. Adelung; ferner übtr.: Sei der W. deines Schicksals! Forster Polit. 27; Ein W. [Urheber, Anstifter] aller Bosheit und Verrätherei. Schadenreißer 69b; Der W. [Verfasser] dieses Dialogs. W. 24, 2b; Natur, die ewige W-in ꝛc. — Wild-[1b]: ein Beamter, der die Aufsicht über das Wild eines Reviers hat und z. B. das in der Hofhaltung nöthige Wildbret zu liefern hat. — Wilden-: s. Stuten-M. 2. — Winkel-: 1) Pfuscher. — 2) s. Brett-M. — Wiße-: s. Weisheits-M. — Wünder-: wunderbarer Meister. — Zähl-[1h]: ein Beamter, dem die Auszahlungen obliegen; General-Z. im letzten Kriege, Möser Ph. 1, 30; Hof-, Kammer-, Kriegs-Z. e. 22, 70 ꝛc. — Zauber-: Zauberer, s. Hexen-M.: Geisterseher und Z. W. Luc. 1, XXXIV. — Zech-[1h]: Verwalter einer gemeinschaftl. Kasse, z. B. des einer Kommune gehörenden Kirchenvermögens. Schm. 4, 219; ferner = Zunft- oder Ober-M. eines Gewerks, Frisch 2, 466c, nam. aber (Bergb.) Z., Zechen-M., der über Einnahme und Ausgabe Rechnung führende Vorgesetzte der Bergleute einer Zeche (s. d.). — Zeichen-[2i]: Als Z. der Princessinnen, e. 30, 199. — Zeug-[1h]: 1) ein Jäger als Aufseher über Jagtzeug und Zeugknechte. — 2) ein Kriegsbeamter, der die Aufsicht über das Geschütz und die Kriegsgeräthschaften führt, vgl. Zeughaus und s. Säckel-M., oft: Feld-Z. — Ziese-[1b]: Accise-M. Krünitz 64, 299. — Zimmer-[2k]: Schiffs-Z. — Zucht-[1h]: Einer, der die ihm Untergebnen in Zucht hält, früher allgm., jetzt gw.

von dem Vorsteher eines Zuchthauses (z. B. Gebel 3, 166 ꝛc.) oder doch mit dem Nebbegriff der strengen Zucht und Züchtigung, z. B.: Die Barbarei meines mehr Zucht- als Lehr-M-s, Kolegarten Bl. 3, 159; Hüter und Z. solchen Gesindels zu sein! Immermann 5. 28; [Hof-M.], welche, bei ihrer tiefen Unwissenheit, eine so schlechte Aufführung haben, daß sie selbst noch verdienten unter der Hand eines Z-s zu stehen. Rabner 3, 15; Herzog von Alba, den Z. der Flamänder. Sch. 925b; Klopst Var. 2, 151; Eines Z-s, der seine Knotenpeitsche furchterlich über das zitternde Weib schwang. Kurz 2, 331 ꝛc. Dazu: Von der unerträglichen Z-ei. Immermann 24, 406. — Zünfts: 1) [1b] Vorgesetzter einer Zunft, z. B. als Übersetzung des röm. Tribun. Stumpf 396b ꝛc., vgl.: Z. und Ratsherren. W. 13, 159, nam. bei Handwerkern, s. Alt-M., z. B.: Die ganze löbliche Schusterzunft. . . Den Z. Pirkheim. 14, 15; Der Z. [s. Anm.] Pirkheim. 19 ꝛc.; Mit der Richte eines Ober-Z-s. 13, 166 ꝛc. — 2) zünftiger Meister, Gzsg. Frei-, Patent-M. ꝛc., s. Amt(s)-M.

Meister-ei, f.; -en: das Meistern (s. d.) und nam. in Zssg. (s. die entsprechenden von Meister) das Treiben, die Hantierung, das Amt und die Amtswohnung, der untergebne Bezirk eines Meisters und so auch (s. Meister 3a) M. — Abdeckerei. — -er, m., -s; uv.: Einer, der meistert (s. d.), Tadler ꝛc.: Wer am Wege baut, hat viel M. oder Meister (s. d. 12). Sprchw.; So forsies laßen diese M. ihren Meister. Germinus Sb. 2, 318; Kl. Sch. 124. — -haft, a.: dem Wesen eines Meisters entsprechend, gemäß ꝛc., s. meisterlich, meistermäßig (G. 19, 15): Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter Geselle gewesen wäre, um einen m. zugeschnittenen Rock wohl zu nähen und zu fertigen, so sollte er auch nun das Kleid selbst zuschneiden ꝛc. G. 21, 42; Die großen Meister, Leonardo da Vinci. . . Die Eindrücke dieser fremdern m-en Arbeiten. 29, 135; Ihre Gutachten m. abzuschließen. 33, 179; Dieser wünschte m. 31, 68 [als ein Meister im Malen] ꝛc.; M-igkeit. — -isch, a.: in Zssg. (s. die von Meister) dem Wesen eines Meisters in tadelhaftem Sinn entsprechend, vgl. meisterlich, z. B.: Diese hof-m-e Strenge [der Gouvernante]. Rabner Br. 7; Schämen sich [mögen sich schämen] klein-m-e Denker, | die so ängstlich nach Gesetzen frahn! Sch. 7b; Trotz dem „Zweimal", wodurch Virgil .. seine Vorgänger mit rechenm-em Scharfsinn übertreffen soll. V. Georg. 6; Schulm-e Tadelsucht ꝛc. — -lich, a.: ein Meister seiend, sich als solchen bewährend, dem Wesen eines solchen gemäß, ausgezeichnet, vortrefflich ꝛc., s. meisterhaft. Wiesh. 13, 13; Landschaftsbilder, von denen sie die m-sten kannte, Auerbach Ab. 68; Ich sah's in m-en Händen. G. 18, 240; Eure Kunst verrät ihr m. 19, 9; Hans Sachs, der wirklich m-e Dichter [s. Meistersänger]. 22, 332; Ein m-er Mann .., einen jüngern belehrend. 31, 315 [das Ansehn eines Meisters habend, auf dem Bilde]; So m. erstickt der Sklaven Kerkunst | in der Monarchen Brust den Keim der Menschengunst. Hagedorn 1, 68; In dem m-en Recitativ. Hense Hild. 1, 245; Das kann die kluge Welt so m. tadeln. Luther 6, 152a; Das beißet man nicht m. gelehret. 224a; 317a; Eine reichhaltige Munze, mit der sich m. schachern läßt. Sa. 106a; Du hast deinen Seneka m. auswendig gelernt! 127a; V. 4, 127; M-e Künstler. Kr. 1, 409; Ein m-er Zimmermann. Sh. 1, 365; Gorgo spielte ihre Rolle für eine Anfängerin m. W. 14, 16; 16, 61; Sich ihrer Vernunft gar m. zu bedienen wissen. 18, 59; 23, 42 ꝛc. So auch in Zssg. s. die von Meister und vgl. meisterisch, z. B.: Wie alt-m. Goethe sich jedesmal vernehmen ließ, wenn ꝛc. Augsb. Zeit. (1544) 2065b. — Mit banm-em Sinne zweckmäßig betangemauert. G. 26, 227; Aristoteles steht zu der Welt wie ein Mann, ein bau-m-er. 39, 65 ꝛc. — Das Getränge vor den burger-m-en Audienzen. 29, 17; In seiner burge-m-en Festtracht. 184; In den heitern burge-m-en Audienzen. 22, 305; Den glücklichen, bürger-m. gehabigen, schneckenhaft trägen [deutschen] Vaterland. Hans Sal. 1, XIV ꝛc. — Jedes Rad, | das Gott so gottes-m. | ins Gleis gefüget hat. Gleim 4, 236 [so m., wie es Gott geziemt ꝛc.]. — Wahrheiten, die er aus dem Munde der hof-m-en Raja's und Bramanen nicht hatte annehmen wollen. W. 33, 82. — Einen klein-m-en Vorteil. Germania Lit. 3, 553. — Dem eine gewisse konzert-m-e Geschicklichkeit eigen war, mit der Violine dem Gesang nachzuhelfen. G. 27, 246. — Ring-m-lich | lieg hingegossen. W. Nr. 1, 404. — Die schulm-e Willkür, welche sich Kanzler mit den Gedichten Anderer erlaubte. Danzel 376; Die didaktische oder schul-m-e Poesie. G. 32, 206; 21, 47; Diese schul-m. langweiligen Franzosen. Prus Gsch. 232; 90; Machte ihm in einem ziemlich schul-m-en Tone Vorwürfe. W. Luc. 1, 355. — Ein tanzm-es Kompliment.

Meistern, tr. und zuw. intr. (haben): sich als Meister behaben, als solcher schalten ꝛc. in mehrfach in einander übergreifenden Bedd., namentl.: 1) einer Pers. oder eines Sachs. Meister (s. d. 1a—d) sein, werden, sich machen; über oder mit Etwas als Meister schalten und walten, es beherrschen, regieren, lenken, bewältigen, bezwingen ꝛc., z. B.: Hatt' ein Adler eine Schildkröte gefangen, welche er nicht wohl m. konnte. Gerson 449b; Hosse, hemmet eure Flügel, | jubilet den gewohnten Zügel. | meistert [zügelt, zähmt] euch, wie ich euch meistre [lenke]. G. 12, 39; Die nordischen Hexen wußt' ich wohl zu m. 129; Dem freien Bürger, der sich nicht leicht von Jemand will m. lassen. 26, 293; Die Neigung [be]meistert mich. Empedus; Wir nehmen dem Zufall die Kraft, aber m. das Schicksal. Hölderlin H. 2, 35; Glaube und Liebe m. alle Gesetze. Luther SW. 63, 13; Mendelssohn Pf. 12, 4; Opitz 1, 17 v. 273; Ein Wundermann, | der selbst die Teufel m. kann. Pfeffel Pe. 3, 95 ꝛc. und mundartl.: Sie hatten soviele Narrheten, daß sie sie nicht m. [bezwingen, aufbekommen] möchten. Gotthelf Sch. 106 ꝛc. Auch intr.: Es gebuhrt den Officialen . . , weil sie nicht Theologen, nicht im Gewissen zu m. ꝛc. Luther 5, 240b, nachher: „es regieren"; Wenn dein Finger durch die Saiten meistert [durch die Saiten, sie meisterhaft beherrschend fährt]. Sch. 2b; Weil denn die Erde keine Lust nur heut, | als herrschen, m., Andre unterjochen. Schlegel Sh. 8, 274 ꝛc. — 2) an Vollkommenheit übertreffen: Nie wollte sie zur Schule | . . doch diese Feine meistert | die Meister all der Schule. Immer 1, 76; Wie sollte es also der Kunst gelingen, die Natur in einem solchen Grade zu m.? G. 39, 437 ꝛc., s. 3. — 3) zurecht weisen, belehren, Vorschriften, wie man sich zu benehmen oder Etwas zu machen hat, geben, z. B.: a) ohne tadelnden Nebensinn: Wem es sonderbar scheinen möchte, daß wir auf diese Weise den Meister m. [ihm Vorschriften machen]. G. 32, 104; Euch m. [es bestimmen euer Verhalten] keine strenge Schlüsse. | euch lehrt das Heidelberger Faß. Hagedorn 3, 152; Im Fleiß kann dich die Biene m., | in der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein. Sch. 22b; Ihr mögt nur einzig einen weibschen Prinzen, | den ihr wie einen Schüler m. [s. 1] könnt. Schlegel Sh. 7, 201; Der Obermeister zwar wird Meister m. [tadeln], | doch darf sie Schulerweis nicht übertleistern. Werner Hebr. 10 ꝛc. — b) Einem in der Weise wie der Hofmeister seinem Untergebnen Vorschriften des Benehmens machen, hofm., vgl. c: Sie weiten sich doch nicht m. lassen! [sagen lassen, ob Sie Wein trinken dürfen oder nicht]. G. 19, 10 ꝛc. — c) (s. b) in dünkelhafter Überhebung des Besser-Wissens und Könnens tadeln oder Vorschriften des Bessermachens geben, als Meister Klügel zurechtweisen: Sie meisterten den Heiligen in Israel. Pf. 78, 41 ꝛc.; Das Mueren, Mustern, M., Maleln, | wie hab ich es zum Ekel satt! Dingelstedt (Monath. 1, 339a); Sie m. Gott. Mendelssohn Pf. 39, 19; 41; Nun soll mich .. der Himmel bewahren, daß ich unsern Herrn Kantor m. sollte. Mäser Ph. 2, 301; Jeder arme Stümper meistert | den Griffel einer Meisterhand. Platen 6, 5; So sind wir eines murrischen Mannes los, | der unverträglich uns nur m. (s. b) wollte. Sa. 452a; Von diesen trotzig herrischen Gemmchern | sich m. (s. b) lassen! 456b ꝛc. Dazu: Gott will von uns ungemeistert sein. Luther SW. 63, 48 ꝛc.; Der Meisterer (s. d.). Auch intr.: An Allem zu m. und zu mäkeln haben ꝛc., s. über-m. 2. — 4) (prakt.) als Meister (s. d. 2f) im Bh. zum Werk: dies machen, einrichten ꝛc., s. Deutsch 2, 125b (3), z. B. noch (wo doch schon andre Bedd., nam. 1, hineinspielen): Weißt du, wie der Himmel zu regieren ist oder kannst du ihn m. auf Erden? Hiob 38, 33 („Kennst du die Gesetze des Himmels oder hast du ein Vogt über ihn bestellt auf der Erde? Zunz); Hie sitzt der Meister, der die Schrift seines Gefallens m. mag. Fischart B. 39a ꝛc. — 5) Färber: s. Meister 3c.

Zssg. teils mit Vorw., s. Zssg. von Meister und vgl. schustern, schneidern, tischlern ꝛc., teils mit Vorsw., z. B.: An- (selten): Einem Etwas a., hofmeistern ꝛc. anfügen, anbilden: Warf Alles fort, was ihm hier angemeistert. Glaßbrenner Werk. 2. — Bän: B-de Handwerker. Kohl A. 2, 241. — Be- [1]: 1) tr.: beherrschen, bewältigen ꝛc., vgl. über-m.: Meisterlos, soviel als „unbändig", den Niemand b. kann. Auerbach D. 1, 294; Zu sehr hast du mein Herz bemeistert. Gellert 3, 122; So ist es denn nicht möglich, daß du dich | b. kannst? G. 6, 101; Ich kann meine Wünsche nicht b. Goethe 2, 217; Doch ward sein Herz von keinem Reiz bemeistert. Hagedorn 2, 297; Der argwöhnische Kleingeist, der ihn bemeisterte. Heine Börn. 230; Die Seele wird . . von einer ganz unangenehmen Empfindung, dem Schrecken bemeistert. H.; L. 1, 50; Kraft des Scherzes, welchen ich bemeistere. Platen 4, 192; Heliodorens | Blick bemeistert seine wache Seele. 303; Welche rasende Gebilde meinen Sinn bemeisterte. Kind (Wachtmeyer 4, 1156 J. 27); W. 10, 40 ꝛc. Pedantische Menschen, deren Bemeisterung [durch die bemeistert zu werden] ich durch Lug und Trug zu entgehen suche. Kerner Bild. 115. — 2) refl.: m. Genit. = sich bemächtigen: Liebe, | die sich des Gegenstandes b. will. G. 13, 100; Die meines ersten holdseligen Gefühls | im ganzen Umfang sich bemeisterte. 329; Die Sorge, die sich meistentheils des einen Ohrs bemeistert. 16, 218; Der Schlaf wollte sogleich sich seiner b. 17, 57; Wuth, sich Furcht und Entsetzen seiner b. L. 5, 403; Die Mauren wollten sich des Thurms b. Schlegel Sh. 8, 141; Die Begierde, Recht zu haben, die sich in der Hitze des Streites auch der Klügsten zu b. pflegt. W. 4, 58; Wenn diese Erscheinung sich nicht seiner ganzen Seele so sehr bemeistert hatte. 161. — Hinaus: daß er diesen Unbändigen zur Stadt hinausgemeistert [beim-d hinausgebracht] hat. Weise Maj. 195. — Höf- [3b und c] (s. Hofmeister 2): Meine gute Frau hofmeistert oft genug an mir herum, aber von dem feinen gewandten Wesen . . habe ich noch nicht Viel wegbekommen. Benedix 8, 103; Der h-de Ton. Engel 12, 41; Nun genug gehofmeistert! L. 12, 232; Er hofmeisterte sie. Prus DM. 1, 2, 415; Das H. wieder meine Eltern nur fragmentarisch. Reinhard G. 118; Willst du dich von deinen Bubenjahren h. lassen? Sch. 125b; Und doch willst du mich über Zänkereien h. Schlegel Sh. 1, 82; Ich ertrug es auch von der jüngsten Schwester gehofmeistert zu werden. Tieck N. 2, 103; 5, 72; 7, 77; W. 2, 150; Einen ungehofmeistert lassen. Schweinichen 1, 124; Weise Abs. 333 ꝛc. Auch: Wir wagen es die Natur zu be-h. Hahn V. 235; Jeden Hieb über die Schnur zu be-h. Kurz Nov. 402 ꝛc. — Klein-: Kleinmeisterliches treiben: Dein trauriges K. möchtest du uns gern | für des Systemes eigene Nothwendigkeit ausgeben. Rosenkranz Gentz. 32. — Lehr-: als Lehrmeister oder Lehrer auftreten, schalten, sich gebahren, vgl. schul-m.: Hätt' er nur etwas stanker und unmaßgeblicher gelehrmeistert. H. Ant. 2, 19. — Mit-: mit Meistern als Meister schaffen, arbeiten ꝛc.: Statt Handlanger zu sein, will er doch immer noch m. G. 32, 49. — Pöst-: s. Postmeister. — Schul-: als Schulmeister fungieren; so schalten; sich so gebahren, Etwas so dociren; Einen so belehren oder ziehen (vgl. hof-m. und lehrm.): Was da lebet, | schulmeistert und farbedert. Immer H. 2, 51; Sch. Sie nicht [sein Sie kein Pedant]. Freytag Soll 3, 17; Mein Gemüth wollte nicht geschulmeistert, sondern durch freies Wohlwollen aufgeschlossen .. sein. G. 22, 216; Ich kann es nicht länger ertragen, als verheiratheter Mann geschulmeistert und abgelanzelt zu werden wie ein Bube von 6 Jahren um seinen Heller, den ich ausgebe. Prus Mus. 2, 218; Wie sch. [erziehen ꝛc.] unsre Kinder für unsere armseligen Verhältnisse. Schlegel (1546) 717; Da ich eben nicht Viel zu thun habe, will ich dir die Stelle vor-sch. [vordociren]. Heine Sp. 330; Wo wir den Winter hindurch schulmeisterten [Schule hielten]. V. 3, 35 ꝛc. — Sprach-: als Sprachmeister fungieren ꝛc. (s. schul-m.), sprechen: Asmus .. hat, denk' ich, zuerst davon gesprachmeistert. Musäus Ph. 1, 17. — Tänz-: als Tanzmeister fungieren (m. „haben"), sich so bewegen (m. „sein"): Wo wir über die Straßen mit den wunden Füßen daher tanzmeisterten. Hennenberg; T-des Benehmen. Kohl Pet. 2, 125. scherzh. tr.: Ein geschnurrtes, gebogenes und getanzmeistertes Grafenfräulein. Sudermann 2, 31, beim Tanzmeister dressiert ꝛc. — Über-: 1) [1]: be-m. (1), überwältigen, übermächtigen (G. 3,

216), überwinden: Als die Mädigkeit sie übermeisterte. G. 16, 250; Die mich haben u. wollen und dem Papst unterwerfen. Luther 6, 359b; Da er ihn mit übriger Kunst ü. wollte. 479b; Bis zur nächsten Post will ich mich [meine Ungeduld] ü. Immermann 14, 47; Trost kann sie nicht ü. Rückert 2, 188; Wenn er Das beschloß, | so übermeistr' ich ihn. Schlegel Sh. 2, 48; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Redneerkunst Nichts ausgerichtet, | hat eines Weibes Güte übermeistert. 7, 240; Sieh, ob du mich mit Blicken übermeisterst. 8, 160; 215; Bald übermeistert uns [Reimer] die Laune, | bald gar der Reim. W. 10, 122; Wer den Andern mit Citaten aus alten Dichtern ü. kann. Luc. 1, 404 ꝛc. — 2) [3c]: (vralt.) in überklugen Dünkel anders und kein Wahn nach besser machen: Die rechten Meister zu ü. Luther 6, 219b; Ist versehen oder ist übermeistert. 6, 357a ꝛc. — Ums: meisternd umgestalten, z. B. [1]: Du bist ein wackrer Mann, | wenn dich die Liebe nicht zu ihrem Sklaven | schnell umgemeistert hätte. G. 8, 69. — Werks: als Werkmeister thätig sein ꝛc.: Was dazu von uns geschehn muß, sage du, werkmeistre du. Preußen A. 1, 37. — Zúchts: als Zuchtmeister thätig sein: Einen so behandeln: Wenn ein Gescheiter | etwa den albernen Greis zuchtmeistert. V. H. 2, 171 u. ä. m.

Meister-schaft, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Meistern, (vgl. Innung, Zunft ꝛc.): Sowohl die zünftige als freie M. in Schranken zu halten. Müller Vh. 1, 35. — 2) das Meister-Sein, der Stand, die Würde, die Vollendung des Meisters: Ein einzig Talent brachte ich der M. nach. G. 1, 250; Die M. gilt oft für Egoismus. 3, 193; Die M., die den Neuern vorzüglich zu Theil geworden. 27, 297; Im Gefühl seiner M. 29, 155; Es ist der Tanzkunst zur M. bringen. 31, 445; Von vollendeter Großheit und M. Stahr Jahr. 1, 269; Die Leichtfertigkeit, womit er die wichtigsten Probleme behandelte, galt . . für den Beweis vollkommener M. Pierrel. 1, 1, 243 ꝛc. Zsftzg., s. die von Meister, z. B.: Zur Alt-M., Groß-M. gelangen; Die Handwerks-M. zunftmäßig erwerben; Damit er das Ende seiner Hof-M. deutlich fühle. Arnim 143; Prinzen-Hof-M. Bernhr. Brud. 136; Inquisition oder Ketzer-M. Fischart B. IX; Ohne daß sie darum zur Prätension an die Ober-M. auf dem Parnaß machen wollten. W. HB. 2, 197; Wo er gar artig über seine neue Schul-M. scherzt. 1, 67 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Meisterschaft (2), z. B.: Um das M. in der Philosophie nachzusuchen. Fichte 3, 163; 157; Er trinkt, daß doch Vernunft behält das M. [Meister bleibt]. Logau (L. 5, 100) ꝛc.; Sie erkrochen mit lobrigster Beharrlichkeit die Höhe des Barger-M-s. Heine Resi. 4, 127; Voß schickte aus der Noth des Hof-M-s seine Grillinge an Bote. Germus Lit. 5, 25 (s. Hofmeister 2); Worauf der Graf von Worcester | den Stab gebrochen, sein Hof-M. [s. Hofmeister 1] | hat aufgesagt. Schlegel Rich. II., 2, 3 ꝛc.

Meißel, m., -s; uv.; -chen, ein; ¨: ein schmales Eisen mit einer Schneide als ein Werkzeug vieler Gewerbe, darunter nam. der Bildhauerkunst, die oft dadurch bez. wird, vgl. außer den Zsftzg. nam. Stemmeisen, Beißel, Beitel 2, Beutel 4, Bunze, Durchschlag ꝛc.: M. der Holz- und der Metallarbeiter, der Bildhauer, Steinmetzen ꝛc. zum Bearbeiten, Aushöhlen ꝛc. der harten Stoffe; M. mit oder ohne Griff, mit flacher, röhrenförmiger, vierkantiger Klinge, mit grader, schräger, mondförmiger, gezähnter, zugeritzter, rautenförmiger Schneide ꝛc.; M. der Anatomen, z. B. zum Öffnen der Knochenhöhlen ꝛc.: M. der Hüttenleute zum Abstoßen des sich im Ofenloch Ansetzenden; M. der Wundärzte, vralt. s. Sonde, z. B.: Der zeig dem Arzte recht die Wund | und leid sich, so man die aufbrech | oder mit „Meißlin" darin stech. Brant Narr. 35, 15 ꝛc.; Hammer, womit ich auf die Meiselchen . . schlug, so daß die Figuren von Erde und Koth gereinigt wurden. G. 29, 50; Die unvollendete Bildsäule . . Ein M. und ein Schlägel lagen neben ihm. Pfeffel Pr. 3, 168; Vom M. beseelt, redet der fühlende Stein [die Bildsäule]. 34, 70a; Sah er [Gott] einen Engel unter dem M. hervorgehen und half diesem Irrthum mit einem desto schlechtern Herzen ab! 212a; Ich . . soll zum M. mich erniedern, | wo ich der Künstler könnte sein! 277b; Daß mit M. und Farb' und in gestimmtem Klang | Deutschlands Genius schafft. V. 3, 7 ꝛc.

Anm. B. goth. maitan, ahd. meizan, mhd. meizen, schneiden, hauen, schlagen, ahd. meizil, mhd. meizel (wie meize), sowohl der Hauer, z. B. steinmeize(l) = Steinmetz (s. d.), als auch das Werkzeug desselben. Nam. noch bair.: maißen: Holz fällen. Schm. 2, 627, mit Zsftzg., z. B.: ab- (s. abtreiben), aus-; über-maißen (vgl. überflügen ꝛc.): auf des Grenznachbars Grunde Holz fällen ꝛc. (vgl. abschmatzen); Maißhacke(n), Holzart; ferner: Der (Holz-)Maiß: der Holzschlag, das Gehau ꝛc., s. auch maien 3. Ferner: Die Maißen: Brotschnitte. Vgl. als vielleicht stammverwandt bei Schm. und Stalder: Mußel, Müßel, Mußel f. (m. Abteilung), abgesägter Klotz eines Baumstamms und daraus gespaltner Holzscheit u. mußeln, musseln, müßeln ꝛc.: Klötze sägen und spalten ꝛc., wie auch bei Frisch: Miesel (m. f. s. Abteilung): bei den Böttchern die kleinen oder abfallenden Stücklein Holz. — M. (nach Pierer) auch = Stoßzahn und Thiere ohne Hörner, die sonst gew. damit versehn sind (vgl. Hummel, s. Hammel, Anm.), — wo beidemal der Begriff des Verstümmelns, „Verschneidens" zu Grunde zu liegen scheint, doch vgl.: „Mäuseln oder Mauseohren machen", die Ohren eines Pferds stutzend verkleinern. Falke, bei Abteilung meißeln; ferner: M. (m. u. f.): Charpie. s. Beneke 2, 133a und das dort Angeführte, ob etwa = Schabsel?, auch Feder-M., s. Quell-M.; ferner (in Öste.) M. n.: Korb aus Weidenruthen. Weber Termin. 359b ꝛc.

Zsftzg. vgl. die von Beitel, ferner nach den versch. Gewerben: Bildhauer-, Felsenhauer-, Drechsler-, Steinmetz-, Tischler-M. ꝛc., z. B.: Schafft Künstler-M. athmende Gebilde. Whumboldt 4, 350 ꝛc., ferner z. B.: Aúfhaus-, Áushaus-: s. Hauer 3d und Aushub-M. — Áushubs: Aushau-M., nam. (Hüttenw.) Hohl-M., Stücke von geschmolznem Erz herauszuhaun, z. B. das zum Probieren nöthige Silber aus dem Brandsilber. — Bánds: mit halbmondförmiger Schneide, zur Verfertigung der Thürbänder. — Bánks: der Schlosser, das Eisen kalt zuzuhauen. — Bäums: der Gärtner, zum Abstoßen unnützer Äste, vgl.: Zu den Bäumen brauchet man . . Stoß-M., Spalt-M. [wohl zum Pfropfen, heute gew.: Spaltmesser]. Garzoni 599a. — Bréchs: der Schlosser, zum Aufbrechen v. Thüren ꝛc. — Brétts: der Bildhauer, zum Ebnen grader Flächen, s. Breiteisen. — Démants: von ganz besondrer Härte und Festigkeit, z. B. beim Bohren artesischer Brunnen für härtere Gesteinsmassen, von sternförmigem Querschnitt und ganz von Stahl. Karmarsch 1, 70. — Dréhs: Dreh-Eisen, -Stahl, Grabstichel zum Ausdrehn von Metall ꝛc. — Dúrchs: durchbrochner Meißel. — Féders [Anm.]. — Flächs: mit flacher oder ebner Schneide (Platt-M.) im Gsftz. zum Hohl- (oder Rohr-)M.: Die Leute arbeiten . . mit Flach- und Hohlmeißeln. G. 26, 78. — Gräbs: Grabstichel. — Háfts: der Büchsenmacher zu den den Lauf an den Schaft befestigenden Haften. — Härts: z. B.: der Schmiede, die Eisenstäbe zu durchschroten. — Häus: z. B.: der Windenmacher, die Zwischenräume zw. den Zähnen auszuhaun. — Höhls: s. Flach-M. — Hólzs: in Holz zu stemmen. — Kálts: zur Bearbeitung kalten Eisens. — Knóchens: der Anatomen, zum Öffnen von Knochenhöhlen. — Kreuzs: mit kreuzförmiger Schneide, z. B.: der Schlosser, zum Aushauen der Einrichtung eines Bartschlüssels. — Plátts: Flach-M. — Pútzs: der Klempner, mit abgekürzter Spitze die Löcher eines Durchschlags auf dem Werkblei durchzuschlagen. — Quéills [Anm.]: Schwamm, der gefeuchtet in enge Wunden gebracht wird, um quellend sie zu erweitern. — Rohrs: Hohl-M. Sparr. — Schlichts: Schlichteisen. — Schrótts: der Metallarbeiter, Etwas zu durchschroten. — Sétzs: der Schlosser, Art Hammer mit eisernem Stiel. — Sílbers: in den Schmelzhütten, das Blicksilber vom Herd abzuheben. — Spálts: Etwas zu spalten, s. Baum-M. — Spitzs: spitzer Meißel, nam. der Steinmetzen und Bildhauer, Spitzeisen. — Steins: 1) zur Bearbeitung von Steinen. — 2) (Hüttenw.) den Bleistein vom Herde abzuziehn. — Stémms: Etwas auszustemmen, Stemmeisen. — Stóßs: zum Ab- und Ausstoßen, s. Baum-M. — Strichs: (Hüttenw.) zum Abstreichen der Schlacken vom flüssigen Erz u. v. ä.

Meißelbar, a.: sich mit dem Meißel bearbeiten lassend: Un-m-e Kiesel. Auerbach (Manuscr. 1, 1, 56).

Meißeln, tr. und intr. (haben): mit dem Meißel arbeiten oder bearbeiten, auch übrtr.: An einem Stein, den Stein, ein Loch in den Stein m. ꝛc.; Ehe er aus den Klötzen, welche er angestellt, ordentliche Knechte herausgehauen und zurecht gemeißelt. Goethe A. 2, 64; Der Geist meißelte eine ahnende Sinnigkeit in den Stein. Heine Lut. 1, 238; Du zürnst, daß man noch jetzt die Götzen meißelt. Reuter Sp. 372; Gar ihr Nest „meißeln" sie ein zirkelrundes Loch in alte kernfaule . . Stämme. Schwab Ab. 82; Der Schild, wie ein wölbender Himmel gemeißelt. V. Do. 2, 292; Heran fügt ich das Beil und meißelt' es bis zur Vollendung. Do. 23, 190 ꝛc.; Eine Wunde m., mit dem Meißel (s. d.) behandeln. Brant. Narr. 23, 15 ꝛc., vgl. ausm. 1. S. auch Meißel, Anm.

Zsftzg. vgl. die von hauen, stemmen ꝛc., z. B.: Áb-: Das Unebne vom Stein, — den Stein a.; Den Künstler zum „Abmeißeln" dieses Kammes zu bewegen. Vogt Do. 1, 213 ꝛc. — Áufs: mit dem Meißel öffnen, z. B.: Knochen a. oder: mit dem Meißel auf Etwas eingraben: Der auf dem Leichenstein auf- (od. ein-) gemeißelte Spruch ꝛc. — Áus-: 1) mit dem Meißel aus Etwas herausschaffen: Wie sollte eine Nekrose geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem lebendigen die Heilung zu überlassen? G. Br. 315a ꝛc. — 2) mit dem Meißel aushöhlen: Ein Loch a. ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) mit dem Meißel vollendet ausarbeiten, auch oft übrtr., vgl. ausarbeiten, ausfeilen ꝛc.: Basaltriffe mit wundervollen von der Natur selbst . . ausgemeißeltem Gethürme. Fallmerayer Or. 1, 169; Bogen und Gewände waren aufs zierlichste vom Steinmetz und Bildhauer ausgemeißelt. G. 20, 159; Mienenspiel, das jeden Affekt mit Blitzesschnelle ausmeißelt [darstellt]. Goltz 1, 231; Das A. lukrezischer Hexameter. Hegel 17, 631; Platon's Symposion ist ein bei nächtlicher Lampe mit größtem Fleiß ausgemeißeltes, poliertes und vollendetes Werk. W. 23, 263; Zierlich ausgemeißelte Perioden. Att. 2, 3, 44 ꝛc. — Bes: mit dem Meißel bearbeiten, behauen ꝛc. — I. Dúrchs: hindurch-m.: Ein Loch d., ein hindurchgebrochnes Loch in einen Gstd. ein-m. und meton.: Den Gstd. d. s. II. — II. Durchs: meißelnd durchlöchern (s. 1). — Eins: meißelnd eingraben ꝛc. — Férts: mit dem Meißel fortschaffen, weg-m., s. ab-, aus-m. — Hérs, Hins ꝛc.: Etwas aus dem Stein heraus-, ein Loch hindurch-, Buchstaben hinein-m. ꝛc.; Das aus dem Warmer heraus- (oder hervor-) gemeißelte Jupitersantlitz ꝛc. — Nách-: meißelnd nachbilden: Knaufe und Rundungen, die in Sandstein den knöchernen menschlichen Schlüsselbeinen und Gelenkpfannen nachgemeißelt schienen. Gutzkow R. 3, 77; Die Schwestern [Malerei und Skulptur] | kommen und freuen sich deiner [der Kupferstechkunst], die eine malt dann, die andre meißelt dir nach. Kl. Od. 2, 246. — Úms: meißelnd umformen: Der Kurhut habe in eine Freiheitsmütze umgemeißelt werden sollen. Klinz Kl. 3, 266. — Vers: 1) meißelnd verbrauchen. — 2) meißelnd verderben, verpfuschen, vgl. verhauen 3. — Zers: durch Meißeln entzwei machen oder verderben ꝛc.

Meißen, tr.: s. Meißel, Anm.

Meit: s. Miete, Anm.

***Melanch-olie** (gr., oft in frz. Aussp. melangk-), f.; -(e)n: eig. „Schwarzgalligk." ein krankhafter Zustand eines tiefen das Gemüth beherrschenden Trübsinns, dann verallgemeinert: Traurigkeit, Schwermuth (auch personif.), z. B.: Hier im Schauer tiefer Todtenstille, | wo die Himmelstochter Andacht wohnt | und M. in schwarzer Hülle | sinnig mit gesenktem Haupte thront. V. 9, 95b; Zuerst eine mehr süße als unangenehme Schwermuth, aber bald darauf eine finstere und traurige M. Gerok Br. 3; So glaube ich, daß ihr Wahnsinn schon damals ihren [seinen?] Anfang genommen, aber wer unterscheidet ihn von der tiefen M., in der sie begraben war? G. 8, 171; Von meinen Leiden, sieh! | kenn ich nicht die Art genauer; | denn sonst wäre wahre Trauer, | was nun ist M. Schlegel Span. 2, 8. Daneben (vralternd): Melancholei. 6, 157; Entstund von der Melankolei zwar kein [ein durchaus nicht] melankolisch Gespräch. Pinkgräf 2, 66 ꝛc. — -óliker, m., -s; uv. (-olikus, m., uv., -olici); Einer von melancholischem Temperament. — -olisch, a.: der Me-

lancholie ergeben, trübsinnig, traurig, schwermüthig, d. h. auch durch Schwermuth stimmend: In m-en Gängen von Laub will ich irren. Geßner; Nur daß hier .. | m. noch ein Grillchen zirpt. Matthisson 47 ꝛc.; M-es (od. schwermüthiges) Temperament, s. d.

* **Mel-ane**: s. Milane. — **-ange** (frz. -ánshe), f.; -n: Mischung, Mengung. — **-anzane** (it.), f.; -n: Tollapfel. — **-aphyr** (gr.-frz.), m., -s; -e: Augit-Porphyr. — **-áſſe** (frz.), f.; -n: bei Gewinnung des Rohzuckers vom gekörnten Zucker abfließender brauner unkrystallisierbarer Zuckersaft, Sirop.

Méld ꝛc.: s. Mehl, Anm. — **Mélch** ꝛc.: s. Melk ꝛc.

I. **Mélde**, f.; -n; s: Name von Pflanzen, bes. Atriplex: Der Teufel allewege pflegt M-n [Unkraut] mit unterzusäen. Reformpsalt. 100, näher best. in Zſſgg., z. B.: Beer-M., Blitum; Bock-M., stinkende (Hunds-) M., Mist-, Scheiß-M., Chenopodium vulvaria; Merenrialis perennis; Erdbeer-M., Blitum capitatum; Fisch-M., Chenop. polyspermum; Garten-M., Atr. hortensis; Hunds-M., Amaranthus blitum; Chenop. bonus Henricus und Bocks-M.; Klimm-M., Basella; Meer-M., Atr. portulacoides; Miß-M., Bocks-M.; Rosen-M., Atr. rosea; Scheiß-M., Bocks-M.; Sau-, Schweine-M., Chen. hybridum; Stink-M., Bocks-M.; Strand-M., Atr. litoralis; C. halymus; Wald-M., wilde M., Atr. patulum ꝛc.

Anm. Abd. melda, mhd. melde, auch mit a, i, o, u als Inlaut, s. Schm. 2, 573 und z. B.: Den Gebrauch der Milten und Mangelds. Anz Sp. 32a; 43b ꝛc., s. Milz, Anm., doch vgl. auch das hebr. (vom Salz benannte) מלוח maluach (atriplex halimus).

II. **Mélde**, f.; 0: Meldung, Kunde, Nachricht: Nicht gekommen wär' ich mit solcher Meld', | wenn ich es selbst nicht hätte gehört von Weisenten. Droysen A. 3, 285; Brach M. aus, es wäre auf mich gemeint gewesen. Schweinichen 2, 202 ꝛc., s. Brauche 2, 135.

Mélden, tr., refl. und zuw. intr., Melde-: 1) Etwas melden, davon Anzeige, Mittheilung machen, es kund thun, und zwar nach heutigem Gebrauch (s. a), insofern man von dem Subj. eine solche Mittheilung erwarten oder selbst als von einem dazu Verpflichteten fordern darf; das Obj. kann auch ein Satz sein oder statt des Obj. zuw. auch „von" stehn (vgl. berichten, erzählen): Mein Freund meldet mir in seinem Brief oder: Sein Brief meldet mir die Ankunft meines Bruders oder: daß mein Bruder dort angekommen ist, hier ankommen wird; Die Zeitungen m. den Tod des Kaisers. — daß der Kaiser gestorben sei, — m. [erwähnen, s. 4] Nichts davon, — m. von einem bevorstehnden Kongreß, von dem Untergang eines Schiffs ꝛc.; Ich eile vor dem König und dem Heere, | zu m., daß er kommt und daß es nakt. G. 13, 5 (vgl. 2); Eurer Thaten Verdienst meldet der rubrente Stern. Ad. 76a; M. | Sie Das dem König, der Sie hergesandt. 244b: „Als ich die Thomasthor vorbeiging, sah ich .. die Galeeren des Grafen von Lavagna segelfertig machen." — Nichts Wichtigeres? Es wird nicht weiter gemeldet. .... Das ewige Anfragen und M.! 161a; Die tapfern Helden, | von denen uns die Lieder m. 65b; Des Königs Namen meldet kein Lied. Uhland 445; Er hat [als von mir abgesendeter Spion] mir ihre Bäuerein gemeldet (vgl. 4). Schlegel 8, 90 ꝛc. — a) Nam. in der ältern Sprache auch: etwas Heimliches entdecken, verrathen (s. 2a, 5a und anm.), z. B.: Ich meld' es nun auf Gnade dir | ... wo man kann verwunden meinen lieben Mann. Simrock N. 844; Sie wollte doch nicht m. den Brauch in ihrem Land. 1502 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen m., seine Anwesenheit oder seine Ankunft m.; so z. B. lautet die in 1 angeführte Stelle (G. 13, 5): Ich komme vor dem König und dem Heer, sie dir zu m. 34, 166, ferner: Es kommt Niemand vor, der nicht erst durch den Bedienten gemeldet ist; M. Sie mich (bei) dem Herrn: ꝛc., ferner: Etwas meldet Einen, kündet ihn an, verkündet ihn, d. h. sein Kommen, sein Nahn, z. B.: Das Groß muntrer Thorfussschwinger | und der Panther prächtiges Gespann | meldeten den großen Freudebringer. Ad. 23a ꝛc. — a) (s. 1a) In der ältern Spr. auch = entdecken, verrathen, z. B.: Er betrübete sie, daß sie ihn nicht meldeten. Mond. 12, 16 [Er befahl ihnen aber ernsthaft, daß sie ihn nicht entdeckten. Es]: Verbirge(t) die Verjagten und melde die Flüchtigen nicht. Jes. 16, 3 [Berg die Verstoßenen, den Flüchtigen entdecke nicht. Junz] ꝛc. — 3) (s. 2) Sich m., sein Vorhandensein, seine Anwesenheit, seinen Besuch, etwas das Subj. Betreffendes, z. B. ein Gesuch ꝛc. m., z. B.: Sich bei Jemand zum Besuch, zur Audienz, zu einer Stelle, zu einem Amt, um ein Amt m.; Ich erwarte ihn heute Abend, er hat sich m. lassen; Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu m.; Zu der Stelle haben sich viele Bewerber gemeldet; Der ehrliche Finder wird gebeten, sich bei der Polizei zu m. ꝛc. — a) Auch von Nichtpersonen (personif.): sein Kommen oder seine Nähe durch Anzeichen zu erkennen geben, kund thun, bemerklich machen: Das Alter meldet sich bei ihm schon; Der Winter, das Fieber meldet sich ꝛc. — b) So nam. auch weidm.: Wenn das Thier überrascht, unsicher, erschreckt, einen Laut oder mehrere — das Reh z. B. — von sich giebt, so sagt man: es meldet sich, gw. aber: es schreckt, es schmält, bes. von Tam- und Rehwild, welches breitere, öftere Töne giebt. Laude Brev. 275, s. Döbel 1, 19b; Winkel 1, 145 ꝛc., im substant. Infin. auch ohne „sich" (s. d. †): Die Hindinnen haben nur einen bellenden Laut, welchen man schmälen oder m. nennt. Oken 7, 1291 ꝛc. — c) Sich m., an-m.; (im Volksglauben) Bekannten als abgeschiedner Geist durch ein Geräusch oder irgend ein Zeichen seinen Tod kund thun. Nam., vgl. eignen Ib ꝛc. — 4) „Erwähnen" (s. d.) bez. ein flüchtiges Berühren durch eine Mittheilung im Vorbeigehn, m. eine ausführliche, eingehnde Mittheilung, z. B.: Er meldete den Verfall, erwähnte aber manche Umstände dabei nicht ꝛc.; doch findet sich in einzelnen Wendungen m. für erwähnen, sagen, z. B. a) parenthetisch im Infin.: Mit Ehren (s. d. 2b), mit Respekt zu m. (oder zu sagen), als Entschuldigung eines derben Ausdrucks; Mir, mit Respekt zu m., das Gesäß verbrennen. Immermann M. 3, 250 ꝛc.; Ohne Ruhm zu m., als Einschaltung, wodurch man sich vor dem Vorwurf der Ruhmredigkeit bewahren will ꝛc. — b) nam. im adjekt. Partic. = [im Vorhergehnden] erwähnt, besagt, z. B.: Gemeldter Schertel. Zinkgräf 1, 138; Hochgemeldte Bundsstände. Berlichingen 273; So sich aber einer solches ob gemeldts Mißhandels unterstünde. Carolina § 119; Die vorgemeldten Diener. Schadenrather 10a; Vorobgemeldter Uberreiter. Zinkgräf 2, 72 ꝛc., vgl. auch: Der edle Lord, von dem ihr vorgemeldet [im Vorhergehnden berichtet, 1]. Uhland 504 ꝛc., ferner: Die Ligurer ... Vermeldten Ligurern in ihr Land zu fallen. Stumpf 161b; Vermeldter König Ludwig. 348a; Umgang mit Frauenzimmern von einer gewissen Klasse ... Eine Liebste aus der bemeldten Klasse. W. 5, 179; Vermeldtermaßen ꝛc.; So war mir ermeldter von Hutten ein naher und lieber Freund. Berlichingen 112; 133; 167; Ermeldten Abgott. Cleonus Baumg. 91b; Hochermeldter Seiner fürstlichen Durchlaucht Bibliothek. Ref. III; Unweit ermeldeten Kellers. Uz 1, 144; Spricht mehr ermeldeter Doktius. Weichmann 3, LII (Vorrede) ꝛc. Doch ist dieser Gebrauch des Partic., nam. ohne Artikel, heute fast nur noch der Kanzleispr. eigen. — 5) Dazu: a) Der Melder großer Thaten ꝛc., auch (s. 1a) in der ältern Sprache = Verräther, Angeber, s. Brauche 2, 134a und so z. B. noch: Er schafft aus dem tückischen Melder | hartes Schiefergestein. v. Do. 1, 122 ꝛc. — b) Meldung, f.; -en, z. B.: Der Schulvorstand wird die Meldungen der Bewerber entgegennehmen; Was träumte mein Gemahl? Sag mir, ich lohn es | mit süßer Meldung meines Morgentraums. Schlegel Sh. 8, 19, ferner: Einer Sache Meldung [Erwähnung] thun, sie erwähnen; Von Etwas Meldung [Anzeige] machen ꝛc.

Anm. Abd. meldôn, meldên, mhd. melden, urspr. angeben, verrathen.

Zſſgg. vgl. die von künden, bestellen ꝛc., z. B.: **Áb-**: Angemeldetes absagen, z. B.: Den angekündigten Besuch a. ꝛc., auch: Ankommende Fremde, einziehnde Miether werden auf der Polizei angemeldet, abreisende Fremde, ausziehnde Miether abgemeldet. — **An-**: meldend ankündigen: Er hat seinen Besuch oder sich bei uns angemeldet, a. lassen; Er kam unangemeldt zum Fest. Lichtwer 102; Dies Dienergefolg meldet den Herrscher mir an [läßt mich seine Nähe erwarten]. Ad. 75b; Daß sich ein hiziges Fieber anmeldete. Wese Ergz. 359 ꝛc., s. [3c]. Auch, s. [1a], nam. bei Schülern: dem Lehrer denuncieren: Einen, Etwas (beim Lehrer) a. ꝛc. — Die Anmelderin [die mich a-de Pers.]. Eule Denkw. 6, 150 ꝛc. — **Ver-**: (veralt.) melden: Was die Verred auch davon vermelde. St. 12, 145; Darum vermeldt [benennt] auch Solinus diesen See mit seinem alten lateinischen Namen also. Stumpf 349b ꝛc. Ferner s. [4b]. — **Er-**: (veralt.) melden: Wie denn Das die Kegel in die Länge ermeldet. Fischer Br. 4, 577, s. ferner [4b]. — **Ver-**: zuw. noch statt des Grundw., nam. feierlich, förmlich melden: Jemand seinen Gruß, eine Heirath, einen Todesfall verm.; Es wäre gegen alles Schick, diese Botschaft .. durch denselben Boten zurück-zuverm. Meyer H. 2, 3, 150; Wie dem B., sie .., wünschte einen so berühmten Mann persönlich kennen zu lernen. Cl Brentano 3, 246; Sie werde jedenfalls ihre vermuthliche Heimkehr nes verm. Pfeffinger Rev. 1, 249 ꝛc., auch (veralt.): Da er ihnen die Begangenschaft, doch unvermeldt der Personen [ohne Nennung von Namen] erzählete. Zinkgräf 1, 18, und: Einen eines Dings verm., denuncierend anklagen. Schm. (Weidm.) Der Hund vermeldet (ein Wild), schlägt mehrmal hinter einander an. — **Vor-**: im Voraus melden: Der Vater, dem er seine Ankunft vorgemeldet hatte. Eule Denkw. 6, 417 ꝛc., nam. [4b]. — **Zurück-**: an einen Meldenden eine Meldung als Antwort richten ꝛc.

* **Mel-iëren** (frz.), tr., refl.: mischen. — **-ilote** (gr.), f.; -n; -n-: Steinklee. — **-ioration** (lat.), f.; -en; -s: Verbesserung, nam. von Grundstücken durch darauf gewandte Kosten und Bemühungen. — **-iorieren**, tr.: (ver)bessern, nam. Grundstücke ꝛc. — **-is**, m., uv.; uv.: eine Sorte Zucker, feiner als Lumpenzucker, aber minder fein als Raffinade, s. Ammann 3, 733, vgl.: Den schönsten weißesten Zucker, welchen die Kaufleut Kanaria oder Meliß nennen. Anz Sp. 21ba ꝛc. — **-isma** (gr.), n., -s; -ismata, -ismen: Verzierung einer Hauptnote; nam. bei Gesangstücken eine Verbindung mehrerer Töne für eine Silbe des Textes. — **-ismatisch**, a.: mit Melismen verziert: Der m-e Gesang. Ggstz. der syllabische, wo jeder Silbe des Textes eine Note entspricht, aber auch: M-e Gesänge, leichtfaßliche, sehr ins Ohr fallende, s. Sulzer 3, 370a. — **-isse**, f.; -n; -n-: Name mehrerer würzigen Pflanzen, „Bienen-, Immenkraut", nam. Melissa officinalis (Citronen-, Garten-M.), ferner M. calamintha (Berg-M.); Dracocephalum moldavicum (turkische od. Bastard-M.) u. ä. m.

I. **Mélk**, f.; 0: plattd. = Milch (s. d.), z. B. Zſſgg.: **Sáu-**: eine Pflanze, Saudistel, Sonchus oleraceus, z. B. Fischart B. III.

II. **Mélk**, a.: (vom Vieh) Milch gebend, milchend (s. d.): Eine Kuh, die eben m. geworden. Möser Ph. 4, 302; Funfzehn m-e Kühe, acht gelde Rinder (s. gelt). Schweinichen 2, 152; 3, 35 ꝛc.; Wenn die Kuh gelt ist und während der Zeit gemelken wird, so heißt sie eine alt-m-e, wenn sie gekalbt hat und von Neuem gemelken wird, eine frisch-m-e [oder neu-m-e]. Arnold 1, 646 ꝛc. Auch im Ggstz. zu güst, gelt = trächtig: Die Bläße ist m. und wenn sie verkalbt ꝛc. Immermann M. 3, 8: Vergl.: Melkbare Kühe. Laisz 2, 254; Eine frischmelchige Kuh. Gotthelf II. 1, 256; Alt- und neumelch. Schm. 2, 505 und: Milchenes Vieh. Abelung ꝛc.

Anm. Abd. milch, mhd. milch, milc, vgl. Milch, gotb. miluks, abd. milnh, miloh, mhd. milch und melken, abd. melchan, mhd. melchen, mëlken, wie auch Molken, mhd. molchen, n. Das „l" statt des noch mundartl. „ch" (s. Schm. 2, 569; Stalder 2, 207 und 213) ist ursprüngl. nieders. Urverwdt. gr. ἀμέλγω, lat. mulgeo, melke (vgl. auch ἀμέργω, ἀμέρδω und mulceo, streiche, presse ꝛc., malkern) und russ. молоко Milch ꝛc.

Mélke, f.; 0: das Melken: Zweimal kommt die Stärke zur Melk. v. Lütl. 1, 93, bair.: Die Melch.

Gemélke, n., -s; 0: das Melken — und: das Produkt desselben, die Milch: Ihr Mund, der weite schlurft begierig das G. Reinhard 396.

Mélken, tr., zuw. intr., molk (malk), mölke; gemolken; milkst, milkt, milk, — oder durchgehnd (und zwar heute wohl überwiegend) mit schwacher (regelmäßiger) Abwandlung: 1) durch ein ziehndes Streichen die Milch aus den Zitzen drücken, eig. und zunächst vom Melkvieh. Dabei kann das Gezogne und Gestreichelte (d. i. das Thier oder die Zitze, Brust) oder die herausgedrückte Flüssigkeit (Milch, in manchen Fällen Blut ꝛc.) als Obj. erscheinen oder auch das Obj.

ganz wegbleiben, zuw. auch mit Angabe der Wirkung (Den Eimer voll, das Bad — s. d. 7 — von den Fingern, sich die Hände wund m. ꝛc.): Er wird so viel zu m. haben, daß er Butter essen wird. Jes. 7, 22; Hast du mich nicht wie Milch gemolken und wie Käse lassen gerinnen? Hiob 10, 10 (Mandevius Sar. 47; Mützlpforth Geistl. 19); Zur Zeit, da die weiße Milch gemelkt wird. B. 219a; Die mag an ihren Brüsten gemolken werden. Caroline § 36; Die Kühe sind gemolken. G.B. 129; Eine Ziege m-t. . . Eben gemolkene Milch schäumend. 31, 161; Er melke seine Kuh nie an nur einem Puppi, eine gute Kuh müsse vier Striche haben. Eppendorf Sch. 307; Begreiflich „molch" er zuerst. 167; Wieviel Kühe sie hätten . . und wieviel sie „melchten". G. 162; läßt einzelne Kühe oder Striche an den Eutern ungemolken. U. 2, 156; Die Magd melkte gradedie Kuh. Crumm M. 135; Sie „milkt" die Kühe. Fischer 1, 499a (Cyon 1, 127); Sie melkt' ihr Kühlein. Rückert 1, 136; Eine Geiß, die wir . . melkten [Konjunkt.]. Morg. 1, 130; „Malch" er die Schaf. Krautercaster 37a; 38a; Die Herden m-den Holländer. Sch. 450b; Wie die Liesenbacher die Kühe molken. Fulda 1, 67; Wie sie die Kuh gemolken. 140; Die Hirtin melkt' und sang. B. 3, 14a; Jetzo saß er und melkte die Schaf. Od. 9, 244; 239; 341; Nur die Mütter blökten noch ungemelkt . . . | strotzend die Euter voll Milch. 439; Selbst dann melk' ich von dieser die köstliche Milch mir. Ib. 11, 35; Was an heiligster Sonne du melkst [die Milch]. Georg. 3, 400; Die Schafe warten . . . nicht gemolken. Lätzl. 1, 110; Daß sie ihre Ziegen melkte. B. 9, 34; Daß die Milch wirklich von einer [durch eine] Weibsperson gemolken war. Luc. 3, 265; Daß der Eine immer absurde Fragen that und der Andre immer die Quere antwortete. Dünkt Euch nicht, der Eine melke einen Bock und der Andere halte ein Sieb unter? 247 ꝛc. Auch: Die Geiß, die also von den Vögeln [Geißmelkern] gemolken sind. Eppendorf 161. — a) Dancken bei Einzelnen (vgl. 3): Da war zu milchen, zu rahmen, obern Schwz. 117; Die Tartarenhorde, die hier pferdemilchend wanderte. Kohl Sudr. 1, 2 ꝛc. (s. 1a). — 2) übertr. zu 1: a) Einen m., ihn aussaugen, ihm das Geld (wie dem Vieh die Milch) abnehmen, ihn plündern ꝛc., z. B.: Andre zerren dran [an den armen Leuten] und m. (s. c) | wie an dem lieben Vieh. Claudius 3, 29; Der Verdacht, sie könnten Zeggeli selbst m. wollen. Gotthelf U. 2, 236; 325; Nimmt ja ein Heidenpreiß und melkt mich wie eine Kuh. Kurz Sonn. 73; Er bezauberte mit seinem Mundwerk das Volk, | indeß er mit beiden Händen melk. Rückert Mak. 1, 156; Wie? molken sie von uns das Blut und m. [3] sollen | wir Milch? Brk. 134 ꝛc., auch (s. 1): Wir milchten einen Maulbeerbaum nach dem andern. Kohl Sudr. 1, 200. plünderten die Bäume, aßen sie leer. — b) eine Flüssigkeit (wie die Milch aus dem Euter) hervordringen machen: Dido's Thränen, die der Schmerz | ihr aus dem Aug gemolken. Blumauer 2, 85; Auf! und melke die Wolken in alle Butten! Hebel 2, 184. — c) ziehen, z. B.: Indeß im Thurm seine Frau die Glocken melkte. Hp. 1, 27 ꝛc.; Schiff.: (veralt.) = leuen (s. d.), ferner = hin und her ziehen, zerren, viel betasten und anfassen, mit den Händen drücken, z. B.: (liebkosend) Hunde und Katzen m. Adelung ꝛc., dagegen: Der Kaiser läßt sich m. [sich willenlos hin und her zerren, mit sich umspringen] wie eine Memme. Luther SAB. 61, 396 ꝛc. Nam. aber: Ein Thier ꝛc. meltern, maltern (s. Wernhold 56b), vgl. makeln 1 und Marter, Anm. und: Die Viehzüchter wissen es längst, daß junges Vieh am besten gedeiht, je weniger es durch Menschenhände geht und nennen solches vornehmes Fachwort Markeln, von dem es ein geringes und derbes ebenso gut giebt als ein rein thierisches. Joh. B. 177. — 3) intr. (haben): vereinzelt st. milchen (s. d. und vgl. 1a), Milch geben, z. B.: Wenn die Kühe. Briefe des Nordamer. 244. Wenn das Vieh alt-m-d wird. Krünitz 7, 453; Das Vieh „möllt" um die Hälfte besser. Möser Ph. 1, 346; Wollen [2a] sie von uns das Blut und m. sollen | wir Milch? Rückert Brk. 134; Milch von fleischm-den Schafen. H. Lätzl. 1, 63 ꝛc.

Anm. S. melk und nam. Diefenb. 2, 207: melchen, melen, mälen (1 und 3); er-, vermelchen ꝛc., aufhören Milch zu geben und (verallgemeinert) zu fließen, z. B.: Die Kuh, der Brunnen hat vermälet [steht trocken] ꝛc.; Melchtere, f.; -n: Kübel, zunächst zur Milch, aber z. B. auch: die Trankkanne (s. d.) und deren Inhalt: Keine Melchter kommt in den Schweinstrog, in die sie nicht mit blankem Arm gefahren wäre. Gotthelf U. 2; Die Sammelchere. 45.

Zssgg. z. B.: Ab-: Daß er mit den Milchkühen pflügt und diese im Zuge abmelkt. Gruhe 3, 44; Wenn .. zu einem Pfund Butter vom dreimal abgemolkenen Milch 20 Pott erforderlich sind. landwirthsch. Zeit. (1858) 94; Alle eure Milch, die Zene euch a. Stadt Jt. 2, 353. — Aus-, tr.: Einen Hutkorf voll Milch, die habe ich einer Kuh auf der Weide ausgemolken. Arnim 5; Dem A. der Kühe am Morgen beigewohnt. Goltz 2, 104; Die Euter bis auf den letzten Tropfen ausgemelkt. 145; Die Sage, daß dieser Vogel [der Geißmelker] den Ziegen die Milch ausmelke. Kemnitz 1, 656 ꝛc. und übertr.: Bleich, | als hätt' ein Vampyr ihm die Adern ausgemelken. W. 11, 260 ꝛc. und intr.: Habt ihr ausgemelken? [seid ihr mit dem Melken fertig] B. 3, 103. — Ein-: Die Milch in den Eimer e.; Die Eutern das Blut aussog und Milch aus eigenen Brüsten einmelkte. H. Myth. 1, 249, vgl. Eben 2, 125. — Fort-: Die Geißmilch f., weg-m. ꝛc. — Herbei-: (übertr.) So melkte [zog, lockte ꝛc.] Wohlstand mir und Überfluß | einst die Kunst herbei. Rückert Mak. 2, 175 u. ä. m.

Melker, m., -s; uv.: 1) eine Pers., die das Vieh melkt, weibl.: M-in, daneben: Melcher. Gotthelf Sch. 164; G. 373; Gruhe 3, 250 ꝛc.; Wie .. vom Anger der raschen | Melcherinnen Gelächter tönt. Brückner 219 ꝛc. und: Die arme Milchnerin. B. 109a. — 2) Jemand, der melkt (s. d. 2), übertr. z. B.: Hunde-, Katzen-M-in). Pers., die gern Hunde und Katzen streichelt. Adelung; Menschen-M., der die Leute aussaugt (vgl. Menschenschinder). Campe. — 3) (s. 1) Name von Vögeln, die der Sage nach dem Vieh die Milch aussaugen sollen: a) M., Milchsauger, Melker, die Knarreule. — b) Geiß-, Kinder-, Ziegen-M. ꝛc., Caprimulgus, der Nacht-Rabe, -Schwalbe, Schwalke, Hexe ꝛc.: Man nennet etliche Vögel Geiß-M. . . . Sind Nachtliebe . . henken sich an die Euter der Geißen ꝛc. Eppendorf 161; Eben 2, 111; vgl. nam. auch 125 f. — -ei, f.; -en: das Melken, Gemelke: Was ist Das für eine M.? und nam.: die Milchwirthschaft und ein Hof ꝛc. zum Behuf derselben ꝛc.: Ich richtete mit der M. zugleich die Brotbackerei auf dem kleinen Vorwerk ein. Goltz 3, 56; Auf der M. . . zu frühstücken. Diesen Meierhof ꝛc. Pfeffel Pr. 2, 121 ꝛc. Daneben: Flackt sich auf ihre alten Tage mit der Milcherei. Goltz 3, 55: 220; 240 ꝛc.; Die Arbeiten der Milchnerei. Archive Nachg. 220 ꝛc., s. Melkerei. — -n, tr.: s. melken 2c.

Meinecker, m., -s; uv.: Wein von der böhm. Stadt Meineck oder Meinick. Sa. 321a.

* **Mel-odei** (gr.), f.; -(e)n: Melodie (s. d.): Philomelens M. B. 12b. Freiligrath Garb. 92; Singt ein Lied dabei, | das hat eine wundersame | gewaltige M. Heine Lied. 179; Amor's Tod erklang in süßen M-en. Nicolai 1, 20n; Nachtigall, mit M. | fing in unser Lullabei. Kästner Epigr. 2, 2; Schöne M-en. W. 12, 70 ꝛc. — -odie, f.; -(e)n: „eine nach den Gesetzen des Rhythmus und der Modulation geordnete Folge von Tönen" (Lehr. Kat. d. Mus. 4; vgl. Sulzer 3, 370 ff.). (Sang-, Ton-) Weise, Weisung: So daß seinen lyrischen Gedichten die M. immer von selbst vorzuklingen scheint. Gruhe G. 94; Wenn das Register der Orgelude gezogen wird, ist auf einmal ein andres Stückchen und eine andre M. los. Hebel 3, 376; Die Eltern M-n erstarben. Platen 4, 253; Wenn diese M. [das Gesagte] | Ihr Ohr vielleicht verletzt. W. 15, 191 ꝛc., mehr alterthüml.: Melodei (s. d.) und Zssgg. z. B.: Die süßen Hämmlings-M-n [von Kastraten gesungen]. Frau Wech. 64; Gesang, der die Haupt-M. führt [Gsts. Begleitung]. W. 18, 270; Wenn die Klage-M. | ihr von der Lippe sinkt. Heine Ex. 107; Himmels-M. [himmlische]; Bei den meisten dieser Lieder habe ich auf Kirchen-M-n zurückgezielen. Gellert 2, 94; Tanz-M.; Allerlei Zerr-M-n [vgl. Zerrbild ꝛc.]. Heine Verm. 1, 218 ꝛc. — -ödisch, a.: wohltönend, wohlklingend. Sa. 24a ꝛc.

* **Melodram** (gr.), -a, n., -s (uv.), -en: ein Schauspiel mit Musikbegleitung, s. Dürnger 694; Die französischen Schauer- und Rettungs-M-en. ebd.; Die Komposition des M-s. ebd.; Die Rede bleibt doch die Seele des M-s. 699; Des M-s. Budhem Gsch. d. Lettr. (1839) 1, 166 ꝛc. — -atisch, a.: in der Weise eines Melodramas.

* **Melone** (gr.), f.; -n; -n-: die kürbisförmige süße, eßbare Frucht einer zu dem Gurkengeschlecht gehörigen Pflanze, Cucumis melo, und diese selbst, mit versch. Arten, z. B.: Glatte M-n, darunter Früh- od. Sommer- u. Winter-M-n, ferner Reh-M-n, deren Rinde graulich und mit netzartigen Rippen durchzogen ist, s. Eben 3, 629; Olearius Reis. 302a, ferner: Orange-M-n, C. dudaim; Wasser-M-n, C. citrullus, s. Arbuse (z. B. Mandelslo 122a), s. auch: Schaf-M-n. Olearius Reis. 79a, eine gefabelte lammähnliche und wollbekleidete Frucht, wovon die Baranken (s. d.) herkommen sollen.

* **Melote**, f.; -n: Melilote.

* **Melpomene** (gr.), f.; O: die Muse des Trauerspiels, auch nach frz. Weise: Zu reinigen die oft entweihte Szene | zum würdigen Sitz der alten M. (—⏑—⏑). Sch. 100a.

Mëm-el, -er, f.; -n: (mundartl.) Mehlmilbe.

Mëmm, m., -s; O: Mutterbrust, s. Mama, Anm. — -e, f.; -n: weibisch-feiger Mensch: Meine Ohre mit den wiederholten Benennungen eines schändlichen alten Weibs, einer feigen M. beschimpft. Bode Empf. 3, 47; Feige M.: G. 20, 41; 9, 71; Q. Bid 11; Luther SAB. 61, 396; L. 1, 46, Mit Pfaffen, deren sich nur eine theologische Mämme schuldig macht. 10, 192; Seid ihr Soldaten? M-n seid ihr! Sch. 482a; Erzitterte der Orte Bau . . wie eine M. Schlegel Sh. 6, 94; 8, 191; Wir sahen kriegerisch und prahlend drein, | wie manche andre Männer-M-n auch [memmenhafte Männer]. Shakespeare 5, 134 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weise einer Memme, weibisch-feig: Sieh m. 7, 205; Ihr kräht zu m. B. Sh. 3, 374. — -isch, a.: memmenhaft: Der allen gelehrten Streitwaffen m. ausweich. Ant. 2, 290; Zu m-em Gekeif. 324 ꝛc.

* **Mem-oire** (frz.-oär), n., -s; -n: Denkschrift, nam. Mz.: insofern Jemand darin Selbsterlebtes zur Erinnrung für sich und Andre aufzeichnet, „Denkwürdigkeiten, Erinnerungen, Denkmisse": Auch ihre Kuckerinnerungen zu benutzen. Aus der Lektüre dieser M-en. G. 32, 325 ꝛc., ähnlich: Memorabili-en (lat.), pl., doch mehr von solchen Schriften der ältern Zeit, wie das frz. Wort von denen der neuern. — Dazu: Eine weniger biographische und mehr memoirenhafte Behandlung. Cuse (Augsb. Zeit. 44) 2370a. — -orial (lat.), n., -s; -e: 1) kaufmännisches Tagebuch. — 2) Promemoria (s. d.). — -orieren, tr.: auswendig lernen, auch: Ein-m. Reise Hamlet. 864 ꝛc.

* **Menächmen** (gr.), pl.: (nach einem Lustspiel des Plautus) Personen von der größten Ähnlichkeit: Daß die Alten den Tod als den Bruder des Schlafs anerkannt und Beide, wie es M. geziemt, zum Verwechseln gleich gebildet. G. 21, 125; Wie M. übereingekleidet. 20, 244; Zwillings-M. 19, 81; Meine Freuden und meine Schmerzen waren jetzt Milchbrüder und M., schwer zu unterscheiden. Hp. Kat. 1, 10 ꝛc.

* **Menag-e** (frz. menäsche), f.; -n: 1) Haushaltung, Wirthschaft: Mit Jemand M. machen, gemeinsame Wirthschaft haben. — 2) Ersparung, Ersparnis. — 3) Einsatz- oder Riemenschüsseln zum Transport von Speisen, Speisegeschirr. — -ement (-emáng), n., -s; O: Mäßigkeit, Schonung. — -erie, f.; -(e)n: eine Sammlung lebendiger ausländischer Thiere in Käfigen ꝛc.: Stehnde, wandernde M-n. — -ieren: 1) tr.: zu Rath halten, sparsam mit Etwas umgehn. — 2) refl.: sich mäßigen. — -ierlich, a.: rathsam, schonsam, haushälterisch.

Menge, f.; -n; -n-: eine Vielheit oder große Anzahl als Einheit zusammengefaßt, sowohl von Stoff- (und Sammel-)namen in der Sg. als auch von stoffartig zusammengefaßten Einzelwesen in der Mz., vrltl. dagegen von etwas nach der Intensität zu Messendem (Durch die M. der Kraft. Hiob 30, 18). Über die Fügung vgl. Dutzend, Anm.: 1) ohne abhäng. Verb.: Ich will deinen Samen also mehren, daß er vor großer M. nicht soll gezählet werden. 1. Mos. 16, 10; 32, 17; Du hattest Wenig . . ., nun aber ist es ausgebreitet in die M. 30, 30; Alsdann bemerken wir erst eine große Mannigfaltigkeit, die uns als M. entgegendringt. G. 37, 3; In solcher großen M. zählt er [der Einzelne] nicht. 13, 243 ꝛc.

Kraft.: Die [fünf Pferde] sind übriggeblieben von aller [der ganzen] M. in Israel. 2. Kön. 7, 13. — So auch nam.: a) die große, überwiegende Mehrheit des Volks, der Leute, die Volksmasse, das Publikum ꝛc., Volks-M., vgl. Hause 2a: Du sollst nicht folgen der M. zum Bösen ... daß du der M. nach vom Rechten weichest. 2. Mos. 23, 2; Die M. aber der Stadt [s. 2a] spaltete sich. Apostg. 14, 4; Große gingen zu Grunde, doch wer beschützte die M. | gegen die M.? .. da ward M. der M. Tyrann. G. 1, 286; Ich wünschte sehr, der M. zu gefallen. .. Freilich mag ich gern die M. sehen, | wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt. 11, 5; Sprich mir nicht von jener bunten M. 6; Wenn die M. .. | bedeutend scheinen mag .., mehr sind's | die Wenigen, geschaffen dieser M. | durch Wirken, Bilden, Herrschen vorzustehn. 13, 243; Das Drama setzt eine müßige M., vielleicht gar einen Pöbel voraus. 18, 312; Die leicht betrogne M. s. 1, 59; Wenn ich dem Wunsch der M. nur gehorche. Sch. 436b; Die Meinung muß ich ehren, um das Lob | der M. buhlen, einem Pöbel muß ich's | recht machen. 438a; Die wankelmüthige M. 435b ꝛc. — b) zuw. ein großer Haufe Kriegsvolk, Heerschar, Heeres-M., vgl. Hause 2b: Der Feldhauptmann .. mit seinen Wagen und mit seiner M. Hist. 4, 7; Pharao und alle seine M. Hes. 32, 32; Unterdessen frotteten sie .. der feindlichen M-n. W. 26, 295 ꝛc. — c) (s. Anm.) eine große Gemeinschaft, Genossenschaft: Mit dem Heim und Wehrgehäng' | schließt er sich an eine würdige Meng'. Sch. 324a. — 2) mit Beifügung des in der Vielheit Verbundnen, das — wenn es mit dem best. Artikel, hinzeigenden oder besitzanz. Fw. ꝛc. erscheint — immer im Abhängigkeits-Verh. (durch den Genit., zuw. auch durch „von" bez.) steht, dagegen, wenn es ohne Artikel ꝛc. ist, auch „eine M." gleichsam als ein unbest. Zahlw. (= sehr viel) zu sich nimmt (vgl. Dutzend, Anm. und Haufe 2, nam. auch in Bezug auf Sg. oder Mz. des verbundnen Zeitw. ꝛc.), wie denn auch: die M. (oder in M., vgl. in Masse ꝛc.) beim Nomin. oder Genit., nam. nachstehend, adverbiell = viel ꝛc. ist: a) mit Hw., die den best. Artikel, hinzeigende, besitzanz. Fw. ꝛc. vor sich haben, im Genit.: Nach der Zahl vom Halljahr an. .. Nach der M. der Jahre. 3. Mos. 25, 16; Um der Rosse M. willen. 5, 17, 16; 1, 36, 7; Vor der sehr großen M. des Erzes. 1. Kön. 7, 47; Die M. meiner Wagen. 2, 19, 23; Die Liebe deckt auch der Sünden M. 1. Petr. 4, 8; Wenn der Hirten M. ihn anschreiet. Jes. 31, 4; Die M., die dich zerstreuen, werden so viel sein, als ein dünner Staub und die M. der Tyrannen, wie eine wehende Spreu. 29, 5; Alle M. deines Hauses sollen sterben, wenn sie Männer worden sind. 1. Sam. 2, 33; Eine große M. des Volks von allem jüdischen Lande .., die da gekommen waren, ihn zu hören. Luk. 6, 17; Daß eine große M. der Juden und der Griechen gläubig ward. Apok. 14, 1; Der Vermutungen so viele, daß ihre Verschiedenheit und M. einen treuherzigen Leser weit verlegner macht ꝛc. s. 11, 60; Eine M. des besten Erzes, der vornehmsten Leute; Eine M. von den eingehenden Beiträgen ist unbrauchbar ꝛc. — b) vor Hw., die ohne Artikel stehn, z. B.: Eine M. Geld oder Geldes, Schnee(s), Volks, vrsch.: Eine M. Völker, Leute, Soldaten, Heuschrecken ꝛc., wo der Kasus unentschieden bleibt, vgl.: Mit einer M. Leute [wo „Leute" abhäng. Genit. ist] und: Mit einer M. Leuten = mit vielen Leuten, ferner: Eine M. junge oder junger Leute; Eine M. auf botanische Art aufbewahrte Kräuter heißt bekanntlich eine lebendige Sammlung. Göchingk 2, 37, wo das Zeitw. nicht in der Mz. stehen könnte, weil der Name eben nur den in Eins zusammengefaßten Kräutern zukommt, weßhalb es auch korrekter hieße: „aufbewahrter". vgl. dagegen: Es wachsen dort eine M. solche(r) Kräuter oder (s. c) solcher Kräuter eine M., solche Kräuter in M.; Haben eine M. Kutschen. Forster Jt. 2, 177; Eine M. Fußvolk, die sich bateten. G. 28, 26; Ist der Leibhammel von einer M. jungen Leuten. Heinse A. 2, 99; Zu dem noch beständig eine M. von Wallfahrten geschehen. Humboldt 3, 191; Eine M. meist sehr volkreiche Inseln. Jo Müller 1, 379; Aus den verschiedenen Zugängen kamen eine M. Gestalten. Brokesch Leg. 3, 152 ꝛc. — c) adverbiell: die M. oder in M. = „viel, in Masse", — zumeist nachstehnd: Das, Denen, davon haben wir die M., in M.; Marmorsteine die M. 1. Chr. 30, 2; Gab ihnen Futterung die M. 2, 11, 23; Hatte Reichthum und Ehre die M. 17, 5; Daß sie Geld die M. zu Haus brachten. 24, 11; Allerlei Wein die M. Neh. 5, 19; Heur und Holz die M. Jes. 30, 33; Ehre die M. regnet's gleich herab. Göchingk 2, 17; Es ist euch gegönnt und wären's der Schweine die M. E. 5, 263; Anbeter könnt' ich wohl noch in der M. haben. 7, 49; Worunter sich .. Pfauen und Perlhühner die Menge befanden. Heinse Lyt. 1, 247; Solche Fehler können die M. im Plinius sein. L. 8, 96; Eines Meisters, der Reimer die M., aber auch Nichts als Reimer gezogen. 4, 449; Schriftsteller, wie man sie .. in der M. antrifft. 400; Mädels die M. Sch. 322b; Holz auch las man in M. v. J. 8, 547; Es waren die M. [vgl.: eine M.] gemalter Figuren darin. W. 1, 36 ꝛc. und oft verstärkt im gw. Leben: Es sind ihrer eine schwere M. Cupido N. 2, 157; Karmina gab's die schwere Meng' um den Hund. Sch. 107b; „Wir haben doch Pulver genug!" Pulver die schwere M. 121b; Jo Müller Lud. 1, 136.

Anm. Goth. managei, ahd. managi, menigi, mhd. menige (Benecke 2, 59), z. B. noch: Woher eine solche große „menig" der Feldmäus kommen. Oppendorf 93; Nach der „mennige" deiner Erbarmung. Luther 1, 30b (Ps. 51, 2); Sie wollens mit „menige" der Meß widerstatten. 338a; So sei Genad die „mennige" bei ihm. Matthesius Pr. 62; Die „mennig" und Größe deiner Übertretung. 91; In großer „Menig". Kaff Th. 56; 198; Wackernagel 3, 217 3. 16 (Hutten) und veralt. (s. 1c) = Gemeinde: Dorf-, Kirch-, Pfarr-Menig. Schm. 2, 581; Die ganze Dorfmeng thut mich kennen. Hätzlerin 1, 5, 460 ꝛc., s. manch. Dazu veralt.: Übermengen, tr.: durch Menge überwältigen: Die, so übermenget oder übermannet. Luther SA. 20, 62; [Daß die Cimonen] Ulyssem mit seinem Haufen übermengeten. Schadenteufer. XI; Stumpf 693b ꝛc. Vrsch. davon: mengen (ahd. mengan, mhd. mengen, s. Benecke 2, 136b) mit Gemenge, Mengsel ꝛc., s. mang u. vgl. gr. *μίγνυμι* neben *μίσγω* wie mengen neben mischen (s. d.). s. auch manschen.

Zssgg. s. Anm. u. z. B.: Die übermäßige Frosch-M. [M. v. Fröschen]. W. 14, 178; Die Heeres-M. [1b]; Die All-Lieblinge der Leser-M. [1a]. Jahn V. 204; Bei der feierlichsten Stille dieser Menschen-M. Schubrt 4, 56; Der Rausch einer unendlichen Volks-M. Arnim 78; Bei der so stark sich vermehrenden Volks-M. Jo Müller 6, 68 u. ä. m.

II. Gemenge, n., -s; uv.: 1) das Mengen, nam. ein wiederholtes, s. Mengerei. Nam. auch in Zssgg.: Hand-G., ein Kampf, wobei man handgemein (s. d.) wird, die Hände der Kämpfenden sich gleichsam durch einander mengen (s. vermengen 1: Sch. 237a; V. Th. 22, 90): Daß mich kein Rhodiserspieß | im Hand-G. jäh durchstieß. Hettigrath 1, 92; Ein Hand-G. knaulte sich zusammen. König Kl. 1, 251; Trotz ihrer Neigung zum Hand-G. verschmähen sie es nicht, Verhaue anzulegen. Pz 3, 469; Unser bist du, und wenn der Erzengel Michael mit dem Moloch ins Hand-G. kommen sollte. Sch. 143b; Daß es blutige Köpfe absetzte und das Handgemeng in wenig Augenblicken allgemein wurde. W. 14, 51 ꝛc. Ähnlich: Daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabtheilungen sich im Gefecht vermischen. .. Diesmal aber kommt es zu keinem solchen furchtbaren Faust- und Waffen-G. G. 4, 296 ꝛc.; Im Lanzen-G. der Schlacht. Weber 2, 286; Speer-G. Stolberg Sch. 1, 103; Hagart 1, 374; Kriegs-G. ꝛc. s. Mange, Anm. ꝛc. — 2) das Produkt des Mengens, das Gemengte, s. mengen, nam. in Bezug auf die nicht immer streng geschiedenen „Mischung, Gemisch": Mangkorn ist ein G. verschiedner Getreidearten; Der Granit ist ein krystallinisch-körniges G. von Feldspath, Quarz und Glimmer ꝛc.; Dies minder feinkörnige G. Humboldt Kl. Schr. 1, 37; Dieses so erhaltene mechanische G. von geröstetem Kobalterz und Quarzmehl führt den Namen Zaffer. Karmarsch 2, 451 (s. G.-Macher); Die irrige Meinung, daß die atmosphärische Luft eine chemische Verbindung und kein G. sei. Mitscherlich 1, 1, 141 ꝛc. Auch Zssgg. z. B.: An-G., angemengtes Futter; Das Glas-G., zur Bereitung des Glases, die Glasmasse, vgl. Fritte u. ä. m., auch: Wer versteht das Farben-G. [1 gw.: die Farbenmischung], | wie du, bei Sachen für das Herz? Iris 7, 528 (Lenz); Ur-G., bei Campe st. Chaos, vgl. Ur-Brei ꝛc. — 3) Landwirthsch.: in großen Schäfereien ein Vertrag zw. Herrn und Schäfer, wonach dieser mit der Herde des Herrn und in best. Wh. zu der Größe derselben eine Anzahl eigner Schafe weidet und danach seinen best. Antheil an Gewinn und Verlust von der Herde und deren Ertrag hat: Einen Schäfer aufs G. dingen; Als Schäfer aufs G. dienen; Gemeng-Schäfer, -Schäferei.

Mengel, m., -s; uv.: ein Flüssigkeitsmaß in Bremen ꝛc., 1/4 Quart. — -er, -ieren, -n: s. Anm. zu mäkeln und mengen.

Mengen, tr. und refl.: mang (s. d.) oder unter und durch einander rühren und bringen, so daß die versch. Theile sich berühren, vgl. mischen (s. d. und Menge, Anm.), das eine innigere Durchdringung und Verbindung des Zusammengebrachten bez., weßhalb m. meist von versch. festen Bestandtheilen gilt oder, wenn auch von Flüssigkeiten, doch nam. mit Hervorhebung des Rührens, Schüttelns, Knetens ꝛc., wodurch die Theile durch einander gebracht werden, doch greifen m. und mischen (s. d.) vielfach in einander über: 1) Dinge m., eig. und übtr., z. B.: Gerste unter den Roggen, den Hafer unter den Häcksel, dem Pferde das Korn, die Ingredienzien zur Glas-, zur Smaltebereitung (unter einander), Mehl und Wasser zu einem Teig m.; Meng 3 Maß Semmelmehl. 1. Mos. 18, 6; Ungesäuerte Kuchen mit Öle gemengt. 2, 29, 2; Kleid, das mit Wolle u. Leinen gemenget ist. 3, 19, 19; Gemengtes Futter. Jes. 30, 30; Er rühret das Bier in einander, wie man eine Salbe mengt. Hiob 41, 22; Sie sind nur gemengt unter einander, nicht wahlverwandtschaftlich gemischt. Börne 5, 239; Wenn die Reiterschlacht sich mengt. Fouqué Gd. 1, 71 [s. Handgemenge]; Das Leben mengt und mischt ohnehin Alles durcheinander. G. 19, 196; Daß in zärtlichen Gesängen | deine Liebe sanften Schmerz | mit der Freude weiß zu m. Göchingk Lied. 112; Um auf dem Saffer Smalte zu bereiten, mengt man denselben mit Sand .. und läßt der innigeren Mengung wegen beide Theile zusammen mahlen ꝛc. Karmarsch 2, 451; Die frülten, | die wühlten, die mengten, die mischten. Kopisch Heinzelmännchen; Gessen und panschten | und mengten und manschten. ebd.; Wer Nutz und wer Ergetz recht schneidet und recht mengt. Logau (s. 5, 146); Alles in Alles m. und in einen Haufen stehen. Luther 5, 10b; Dem Barst, der ein gemengter Gott und Mensch wäre und nicht ein lauter Mensch. 220b; Das Niedrigste und Höchste menget sie [in einander]. Sch. 100a; [Die Erinnyen fangen das Blut] auf in schwarzen Gefäßen, | rührten und m. die schreckliche Rache. 507b ꝛc.; Sobald du Gekochtes | unter Gebratenes mengst. V. H. 2, 120; Mengte zum Honige flatten Falerner. 137; Das Hundertste (s. d. und Hundert III) in das Tausendste m. ꝛc. So auch refl.: Der Mäuserich will sich immer unter den Pfeffer m. Sprchw.; Wer sich unter die Kleie mengt. Den fressen die Schweine. Sprchw.; Israel mengte sich unter die Heiden. Ps. 106, 35; Spr. 24, 21; Sir. 11, 9; Wenn mitten | im Junius der Schnee mit Blüthen | .. recht kunterbunt sich durch einander mengten. Blumauer 1, 184; Um gekerbte Buchten | dehnte reich sich eine Stadt, es mengten | am Gestade Masten sich und Thürme. Platen 4, 282; Es glicht, | wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt. Sch. 63b; Wo Hecken und Büsche fein dicht sich in einander m. W. 15, 8 ꝛc. Dazu (s. o. u. vgl. Mischung): So findet .. eine gleichförmige Mengung [ein Sich-M.] beider Gasarten statt. Munke 1, 142 ꝛc. — 2) mit persönl. Obj.: Einen oder sich in Etwas m. (oder mischen), als Betheiligten darunter bringen: Sich in fremde Händel (Spr. 26, 17), in fremde Sachen (Sir. 11, 9) m.; Der sich in ihre Sünde mengt. Sir. 12, 13; Menge dich ja nicht in ein Spiel, das so offenbar verloren ist. Sch. 205b; Ich will Nichts damit zu schaffen haben, meng mich nicht hinein ꝛc., s. be-m., ver-m. 3.

Anm. S. Menge, Anm. — Mundartl. Vrtl.: mengeln, mengelieren (vgl. melieren), auch z. B.: Es brauchte ich mich nicht drein zu mengelieren. Jo Müller Lud. 3, 110 ꝛc., dazu: Mengeler, m., -s; uv.: Einer, der sich in Alles mengt oder einmischt. Vgl. auch mäkeln, Anm.

Zssgg. vgl. die von mischen ꝛc., z. B.: An-: mengend anrühren, ein wenig mengen: Den Lehm mit Streh, das Futter mit Kleie, Schrot, Salz ꝛc. a. — Auf-: 1) in best. Wh. mengen, z. B.: Futter a.; Die Schafe a., bei der Gemengschäferei ꝛc. — 2) neu mengen: Die Blätter [Karten] werden aufgemengt und frisch | gelegt in neuer Ordnung auf den Tisch. Lenau, gemischt. — Ver-, refl. [2]:

sich mit Etwas b., befassen, abgeben, sich darein mengen. Engel 1, 65; Forster Br. 1, 162; Kl. Sch. 146; f. 7, 405; 8, 212; 12, 481; Möser Ph. 1, 56; Braune Sp. 169; Thümmel 3, 7; W. 14, 36; 24, 131 ꝛc., s. verm. 3. — Bei-: mengend beifügen: Hierauf wird noch etwas Kehlenlösche beigemengt. Landwirthsch. Zeit. (1855) 60. — I. Dúrch-: vollständig mengen. — II. Durch-: Etwas mit etwas Anderm d., dies darunter mengen: Diet mit Läuschen zu d. Prätz 3, 223. — Ein-: in Etwas mengen [1 und 2]: Die Mennige enthält gew. eine geringe Menge gelbes Oxyd eingemengt. Karmarsch 2, 629; Nahm Scherb' und Torf | und mengte [rührte] bunte Farben ein. Kind (Echtermeyer 136); An dem Meisterstreich liegt Das, den er selbst meinen Anstalten mit einzumengen die Gnade hatte. L. Gal. 4, 1; Die Hochzeitkuchen e. Musäus M. 3, 109. Ein fauler Geschmack schon dem Bittern eingemengt. Rückert W. 1, 134; Mit viel Zammers angefochten, darin die Deutschen . . mit eingemengt waren. Stumpf 61a; Die verwünschten Dissertationen, die der Autor überall einmengt. W. 15, 11; Sich in Alles e. ꝛc. — Über-: s. Menge, Anm. — Um-: mengend umrühren, umschütteln ꝛc. — I. Unter-: Etwas u., es unter Andres mengen, es darunter mengen. — II. Unter-: mit Unter- oder Darundergemengtem versehen, vermischen: Das Wetter war gelinde, mit Regenschauern untermengt. Forster N. 1, 33; Hagel, untermengt mit Regen. Humboldt Kl. Schr. 1, 27; Die Klugen und Thoren sind in der Welt untermengt. L. 4, 153; Da geben seine Kuh | mit Lämmern untermengt. Opitz 1, 99; Früchte, mit Blumen untermengt. W. v. 213; 13, 76 ꝛc., auch (I): Ein wildes Volk den Thieren untermengt. L. 1, 150. — Ver-: 1) verstärkt s. des Grundw.: gehörig unter einander mengen (s. 2): Eisen mit Thon vermengt. Pan. 2, 41; Sie vermengte den Sauerteig unter drei Scheffel Mehl. Matth. 13, 33, Noch glücklich, wenn das Schwert . . | nicht Raub mit Mord vermengt. Lichtwer 245; Ungewiß, ob sie kein Traum betrüge | . . vermengten sich auf ihrem Angesicht | mit Todesangst der Freude Zuge. Nicolai 2, 17; [Wein, der im Gesicht] bald Berg, bald wieder Thal mit Roth und Weiß vermengt. Opitz 1, 93; Wenn sie an meine Brust sich drängen | und ihre Seelen, frei und froh, | mit meiner Seele sich verm. Pfeffel Pr. 3, 70; Alles ist | in Staub vermengt. Sch. 451b; auch (s. Handgemenge): Ob sie im Treffen feindlich sich verm. 237a; Wild nun vermengt' er den Streit. V. Ilias 22, 90 ꝛc., auch: Sich mit Jemand verm. Luther 6, 182a, sich mit ihm fleischlich vermischen (s. d. 2), vom Beischlaf. Ferner (s. 2): Jemehr das bloße mitleidige Gefühl einem mit Bewunderung und Ehrfurcht unvermengten Mitleiden nachzusetzen ist. Mendelssohn (s. 13, 40), seltner: Kein solcher Genuß ist unvermengt [frei] vom Furcht. Jos. Müller 14, 100 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. oft: Etwas, das gesondert, getrennt bleiben sollte, verwirrend durch einander bringen, z. B.: Eitelkeit, | die das Entehrliche und Nöthige vermenget. Nicolai 1, 112; Darfst du der Ehrsucht blut'ge Schuld verm. | mit der gerechten Nothwehr eines Vaters? Sch. 551a; Indem er den gewöhnlichen Begriff der Gerechtigkeit mit seiner Idee von der höchsten . . Vollkommenheit . . bald vermengt, bald verwechselt. W. 24, 63; 222 ꝛc., auch: Des Scheins und des Wesens Vermenger. | frei herrsche er im Liede, der Wahn. Müllner 8, 28 ꝛc. — 3) [2] Sich mit Etwas verm., -bem., befassen: Die sich nicht gern mit [solchen] Empfindungen . . abgaben und vermengten. G. 21, 194; Damit vermenge ich mich nicht [gebe ich mich nicht ab]. L. 3, 303; Den Regeln der Klugheit gemäß, sich mit einer so gefährlichen Arbeit gar nicht zu ver-m. Lohner 1, 161. — Zu-: hinzum., beim., mengend zufügen. — Zusámmen-: mit oder unter einander mengen ꝛc.

Ménger, m., -s; uv.: Einer, der mengt, nam. in Zssg., s. vermengen 2, ferner z. B.: Sprach-, Wort-M., Einer, der in die Sprache Fremdes, fremde Worte einmengt, vgl. als Gegs.: Sprachreiniger ꝛc.; mundartl. auch = Händler, Höker, Krämer (s. mäkeln, Anm.) z. B.: Eisen-, Fisch-M. ꝛc. — -ei, f.; -en: das Mengen, Gemenge, z. B.: Sammergeschrei über die Mischsprache und M. Germania Lit. 3, 189; Sprach-, Wort-M. (Jahn M. 195; 197; Kolbe Bel. 3 ꝛc.)

Meng-ling, m., -(e)s; -e: Mischling (s. d.), etwas durch Mengung Entstandenes, nam. = Blendling (s. d. 3): Ich [die deutsche Sprache] bin kein M. nicht. Schottel 1103 ꝛc. Mundartl. auch = Höfer ꝛc., s. mäkeln, Anm. — -sal, n., -(e)s; 0: Mengsel, Mengerei: Eine durch M. entstellte Sprache. G. 33, 328 (selten).

Méngsel, n., -s; uv.: ein Gemenge, Mischmasch (vgl. Mengsal, Mengelmus): Kein Volk mehr, nur ein M. von Staarmenschen. Jahn V. 371; Das M. von männlichen und weiblichen Samen. Mendelssohn 4, 1, 329 ꝛc., häufiger Zssg.: Ge-: Dies häßliche G. verschlucke sie mit . . Gierigkeit. Forster N. 1, 306; Ein rohes, ekelhaftes G. ihren Lesern aufzutischen. Kolbe Bel. 63; Die deutsche Sprache zu einem ekelhaften Wort-G. entwürdigen. 75; Man glaubt ein G. aus Woldemar, aus Sternbald und aus einem frechen französischen Roman zu lesen. Sch. G. 5, 115; Ein unreinliches G. aller Mundarten. W. 33, 379 ꝛc. — -n, tr.: ein Gemengsel machen, durch einander mengen (selten): Zusammen-m. Nürnberger Ztm. 124 ꝛc.

* **Menísk-us** (gr.), m., uv.; -en: Mönchen (s. d.), Etwas von Gestalt der Mondsichel, z. B. so geschliffne Gläser. G. 39, 375.

Ménnig, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: eine rothe Farbe, die aus einer höhern Oxydationsstufe des Bleis als das gelbe Massikot (s. d.) besteht, z. B.: Röthlich beinahe wie M-e. G. 23, 357; Die allerfeinste M-e (Vaterroth). . . Bei der gem. M-e, die als ordinäre Malerfarbe sowohl in Wasser als Öl gebraucht wird. Karmarsch 2, 629; 1, 287; Die reinste und schönste M-e. Muschenbrock 2, 2, 296; Roth von M. die Wang'. V. Länd. 2, 493. — -en, tr.: mit Mennig färben: Auch wurden die Triumphierer gemennigt. 2, 515 ꝛc. und Zssg. z. B.: Hölzerne Priape roh ausgehauen und übermennigt. 304; Ein Bild, welches die Censoren an Festtagen über-m. ließen. 493 ꝛc.

Anm. Aus lat. minium (s. Plinius G. N. 33, 40, dazu lt. minlatura, eig. Mennigzeichnung, kleines Gemälde, zunächst in Handschriften), ahd. minig, n. Bei Adelung gilt das Gemin. nur für mundartl. s. e. — Vrsch. die scheinbare Zssg.: Acker-, Aber-, Adler-, Ager-, Arber-, Oder-, Otter-Mennig(e), ein Pflanzenname, entstellt aus Agrimonie (s. d.). Vernaich und z. B.: Der Leber warme dienliche Bachkräuter: Odermenig. Voß Ov. 159a ꝛc. S. auch Menge, Anm.

* **Mennonít**, m., -en; -en: ein Wiedertäufer (s. d.), Anhänger Menno Simonis († 1565)

I. **Ménsch**, m., -en [s. Anm.]; -en; -chen, lein, -elchen; -en-: „ein vernünftiges Erdwesen" (Kant Anthr. 329); ein zu den Thieren, und zwar zu den Säugethieren gehöriges, eine eigne Gattung derselben (die zum aufrechten Gang bestimmten Zweihänder) bildendes, von allen übrigen Thieren aber nam. durch Vernunft und Sprache sich auszeichnendes Wesen: 1) mit sehr versch. Nüancen, jenachdem z. B. die Ähnlichkeit mit Gott oder mit den Thieren; die Beziehung auf Geist und Seele oder auf den Leib; die Hoheit, Würde, sittliche Größe, das Göttliche im M-en einerseits oder andrerseits die Kleinheit, Niedrigkeit, Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit hervorgehoben wird ꝛc., vgl. die Gegss., darunter z. B. auch die Bezeichnungen für Das, was der M. im Leben nicht sowohl ist als scheint, darstellt ꝛc.; seinen Stand, Rang, Würde ꝛc., ferner Menschheit 1 und menschlich, z. B.: Gott schuf den M-en, ihm zum Bilde. 1. Mos. 1, 27; Ägypten ist M. und nicht Gott und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Jes. 31, 3; Ez. 28, 2; 9; Hos. 11, 9; Verdr. M-en und Vieh. Jerem. 1, 3; Weder M. noch Thier. Jon. 3, 7; Ich bin ein Wurm und kein M. ps. 22, 7 ꝛc.; Was ist der M.? Halb Thier, halb Engel. Freimaurerlied; Er [der Gott] bequemt sich hier zu wohnen, | läßt sich Alles selbst geschehn, | soll er strafen or. schonen, | muß er M-en menschlich sehn. G. 1, 195 [als M., nicht als Gott]; Hans Adam war ein Erdenkloß, | den Gott zum M-en machte ꝛc. 6, 8; Je mehr du fühlst ein M. zu sein, | desto ähnlicher bist du den Göttern. 3, 93; Heil sei der M., | hilfreich und gut! denn Das allein | unterscheidet ihn | von allen Wesen, | die wir kennen. | Heil den unbekannten | höhern Wesen, | die wir ahnen ꝛc. 2, 67; Du so grausam? du nicht edel! | sei ein M. und gieb sie los! 9, 57; Ich sehe nur, wie sich die M-en plagen. | Der kleine Gott der Welt bleibt stets von gleichem Schlage | und ist so wunderlich als wie am ersten Tag. | Ein wenig besser würd' er leben, | hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben; | er nennt's Vernunft und braucht's allein, | nur thierischer als jedes Thier zu sein. 11, 14; Wenn sich der M., die kleine Narrenwelt, | gewöhnlich für ein Ganzes hält, | ich bin ein Theil ꝛc. 56; Hier ist des Volkes wahrer Himmel, | zufrieden jauchzet Groß und Klein, | hier bin ich M., hier darf ich's sein. 40; Es ist nicht der Doktor im langen Kleide, der uns vom Katheder herab belehrt, es ist der M., der umherwandelt, aufmerkt ꝛc. 39, 112; Die Geistlichen als M-en, d. i. als physische Triebfedern, nicht als Un- oder Über-M-en betrachten. G. Ph. 13, 191; Der M. ist ein Gott, sobald er M. ist. Hölderlin H. 1, 141; O wunderschön ist Gottes Erde | und werth, darauf ein M. zu sein. | Drum will ich, bis ich Engel werde, | mich dieser schönen Erde freun. Hölty; Der M., das kluge Thier. Mühlpfort Hochz. 3; Den Körper mit dem Stein, das Leben mit der Pflanze, | die Seele mit dem Thier theilst du, o M., fürs Ganze; | vor Pflanze, Thier und Stein hast du voraus den Geist, | daß du ein Ganzes selbst, nicht nur fürs Ganze seist. Rückert W. 2, 45; Rousseau fällt durch Christen. | Rousseau, der aus Christen M-en wirbt. Sch. 7b; Den M-en hintansetzen, um der politische Held zu sein. 144b; Kunst ist die rechte Hand der Natur, diese hat nur Geschöpfe, jene hat M-en [gebildete Geschöpfe ꝛc.] gemacht. 160a; Der alte Unstand der Natur kehrt wieder, wo M. dem M-en gegenüber steht [frei von allen gesellschaftlichen und staatlichen Satzungen ꝛc.]. 530a; Da kam der Contregt gegen mich daher, | er ganz allein mit mir, der auch allein war, | blos M. zu M. [s. Anm.]. 533a; Erschien sie wie die M.-gewordene Göttin der Freiheit. Arabe Rev. 1, 314; Aber ein heiligeres, hochherziger denkendes Wesen | fehlte annoch, das beherrschen die anderen konnte mit Ohnmacht | und es erhub sich der M. v. Ov. 1, 7; Diese sehr ungleichartigen einzelnen Erdenbewohner, die ihr, weil sie auch zweibeinig und ohne Federn sind und den Kopf aufrecht tragen wie die eigentlichen M-en mit diesen zu vermengen und unter dem gemeinschaftlichen Namen M. zusammenzuwerfen beliebt, sind nun einmal größtentheils . . alles Andre, was ihr wollt, nur keine vernünftigen Wesen. W. 24, 222; Nur durch Erdrückung des thierischen M-en wird der geistige ins Leben geboren. 18, 181; Hat keine Vorstellung davon, was für Engel von M-en es sind. 17, 82; Die Versuchung ist zu groß . . als daß ein bloß menschlicher M. [der nicht ein Über-M. ist] auf halbem Wege stehen bleiben sollte. 9, 127; Mit einer Menge M-en, die alle vorhin schon an Körpern und Herzen so beschaffen waren, daß sie mit uns andern menschlichen M-en [die wir uns vom Vieh unterscheiden] Nichts gemein hatten als die bloße Gestalt und ohne diese von einer Herde Schafe schwer zu unterscheiden gewesen wären. Luc. 3, 183; Er ist ein Teufel an Grausamkeit [ein Un-M.], kein M.; Ich habe auch mit dem Verbrecher Mitleid, er ist doch immer ein M. [meines Gleichen]; Er kann sich irren, er ist auch nur ein M.; So ein Knecht und so 'ne Magd. Das hat nicht Haus, nicht Hof, ist immerweg zusammen und M-en sind sie doch auch. Freiwald W. 3, 123 ꝛc. S. ferner Leute 3, und hier das Folgende. — 2) (s. 1) oft die Gz.: der M., prägn. zur Bez. des Geschlechts im Gegs. zur Mz.: die [einzelnen] M-en, z. B.: Hamlet kennt die Menschheit (s. d.), die M-en sind ihm fremd; er ist zu sehr Philosoph, um zu lieben und zu hassen. Die M-en kann er nicht lieben, den M-en kann er nicht hassen ꝛc. Börne 1, 365; 9, Ihn interessierte nur der M., die M-en ließ er gewähren. Germania Lit. 3, 393; Uns war nur darum zu thun, den M-en kennen zu lernen, die M-en überhaupt ließen wir gern gewähren. G. 22, 322; Der Schauspieldichter muß nicht sowohl die M-en als den M-en kennen. EtAHoffmann Ausgew. 7, 173; M-en werden freilich . . immer bezogen [betrogen] werden, aber der M. immer weniger und endlich niemals mehr. Fichtenberg 4, 515 ꝛc. Ferner ohne solchen Gegs., z. B.: Der M. denkt [= die M-en denken], Gott lenkt. Sprichw.; Der M. wird zum Unglück geboren. Hiob 5, 7; Was ist der M., daß du sein gedenkst und des M-en Kind, daß du dich sein annimmst? ps. 45, 3; Es irrt der M., solang er strebt. G. 11, 16; Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, | verderblich ist des Tigers Zahn, | jedoch der schrecklichste der Schrecken, | das ist der M. in seinem Wahn. Sch. 49a; Aus Gemeinem ist der M. ge-

macht | und die Gewohnheit nennt er seine Amme. 362b ꝛc., vgl. ähnl. die Mz.: Der du die M–en lässest sterben. Ps. 90, 3; Der M–en Augen sind unersättlich. Spr. 27, 20 u. ö., ferner mit unbest. Artikel: Was ist ein M., daß du ihn groß achtest? Hiob 7, 17; Daß ein M. nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. 9, 2; 10, 4; Meinet ihr, daß ihr ihn täuschen werdet, wie man einen M–en tauschet. 13, 9 ꝛc. und oft = eine Person, man, Jemand, wie: Kein M. = Niemand, z. B.: Ich will Niemandes Person ansehn und will keinen M–en rühmen. Hiob 32, 21 u. ö., vgl. in prägn. Sinn: Wir sind hier ganz allein, auf dreißig, vierzig Meilen ist kein M. [Niemand, der diesen Namen verdient] zu finden. Aug. Heidelberg Goethe 140 ꝛc. und mit best. Artikel: Der Sturm ist Meister, Wind und Wellen spielen | Ball mit dem M–en [mit Einem, — mit Dem im Schiff]. Sch. 539b ꝛc. Ferner: Ein jeglicher M. Pred. 3, 13; 6, 7 ꝛc., jeder M. ꝛc. = Jeder und so mit Gw., wofür auch mit Wegfall von M. die Gw. substantivisch stehn können: Es giebt überall kluge und dumme, gute und schlechte M–en, vgl. Leute, Personen ꝛc.; Ein loser M. Spr. 6, 12; Der gottlose M. 11, 7; Ein närrischer M. 15, 20; Ein kluger M. 19, 11; Ein guter M. Matth. 12, 35; 6. 11, 17 u. ö. (vgl. 3). — 3) wir erwähnen von den Verbind. mit Gw. (alphab.) best.: a) Der alte M., theolog.: die angeborne verderbte Natur, die Erbsünde (s.: der alte Adam). Röm. 6, 6; Eph. 4, 22; Kol. 3, 9; Den alten M. [s. Anm.] zu schwächen. Günther 32 ꝛc., s. f. — b) Ob unser äußerlicher M. [der Leib] verwese, so wird doch der innerliche [der Geist] von Tag zu Tag erneuert. 2. Kor. 4, 16 (s. o. u. 1: Der thierische und der geistige M. W. 16, 161). Seinen äußern M–en, der sehr derangiert aussah, wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen [seinen Anzug ꝛc.]. Hackländer Krör. 1. 252; Im Vorbeigehn beim Spiegel würdigte ich auch noch meinen äußern M–en einer flüchtigen Untersuchung. Chamisso 2, 92 ꝛc. — c) Mein ganzer M. [ich ganz und gar] war ergriffen. Gutzkow R. 4, 329; Ich befinde mich recht wohl, die Augen sind wieder klar, Appetit, Schlaf, alle Bewegungen in Ordnung und der ganze M. munter. Joh. Müller 6, 366; Sein ganzer M. hatte in der Einsamkeit einen unwiderstehlichen, sanften Ernst angenommen. Stilling 1, 103 ꝛc. — d) Der Irrthum, Dasjenige außer sich zu suchen, was der innere M. selbst hervorbringen muß. Sch. G. 2, 118; Der innerliche M., s. b; Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen M–en. Röm. 7, 22; Eph. 3, 16 ꝛc. — e) Der natürliche M. [der nicht wiedergeborne]. 1. Kor. 2, 14, s. a. — f) Ziehet den neuen M–en an. Eph. 4, 24; 2, 15 ꝛc., s. a; Einen neuen M–en hat er angezogen [er ist ein Andrer, Bessrer geworden]; | mit dem Helm und Wehrgehäng, | schließt er sich an eine würdige Meng. Sch. 323b. — g) Der verborgene M. des Herzens. 1. Petr. 3, 4, vgl. d u. s. Gemüth-M. — 4) zuw., wie häufiger „Mann" (s. d. 2d) mit abhäng. Genit.: Der M. der Sünde und das Kind (s. d. 2d) des Verderbens. 2. Thess. 2, 3, der der Sünde angehörige, ergebne, verfallne ꝛc.; Ich bin nimmer ein M. [Freund ꝛc.] des Schaugepränges und der Schaurednerei noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Rednerei gewesen. Arndt E. 333 ꝛc. — 5) speciell von männl. Individuen, nam. insofern man sie nicht durch „Mann" bez. will, vgl.: Beide der M. [Adam] und sein Weib. 1. Mos. 22, 5. So versteht man z. B., wenn es heißt: Es ist ein M. draußen, der Sie sprechen will, ohne Weitres ein männl. Individuum, vgl.: ein Frauenzimmer, das ꝛc. u. s. II; Ein junger M.; Ein angenehmer, netter M.: Er ist ein herzensguter, aber ein sehr beschränkter M. ꝛc., oft auch, mit sich einmischen, dem Ton der Verachtung, des Verdrusses ꝛc., z. B.: M., ich bin es nicht! Luk. 22, 58; 60; Dieser M. höret nicht auf, zu reden Lästerworte. Ap. 6, 13; Der dumme M., der Michaelis. Sch. G. 1, 266 ꝛc., s. M–lein (Anm.).

Anm. Von Mann, goth. manna ꝛc. ist das goth. Gw. manniska, ahd. mennisc (vgl. männisch), und dazu unser Gw., ahd. mannisco, mennisco, mhd. menschte), m. und n. (s. II). — Der artikellose Dat. und Accus. finden sich nam., wenn M. ohne Artikel steht, z. B.: Er ist ein Engel von M. — oder von einem M–en; Dem Ding von M. Klinger 8. 200; Blos M. zu M. Sp. 533a (s. † Anm. Anm. 2 u. † Anker I 4); Arell schalt er M. seinen Menschen] sich fühlte. W. 12, 131 ꝛc. s. Über-M., doch auch sonst vereinzelt: Wo Niemand meinte, daß ein Kleid | zum M. erhebe. Dietmann Hab. 122; Den alten M. Günther, s. 3a; Auf demselben M. Sp. Hat. 1, 93 ꝛc., s. Un-M. — Bsp. der Verk.: Die Menschlein, welche im Donner ihrer Unsichtbarkeit einherpoltern. Bamberger (Memoir. Stud. 176); Wenn Gottes Donner rollen und niederschmettern das Gequake der Menschlein da unten. Börne 4, 325; Ich aber als ein niedriges und geringes M–lein. G. 29, 49; Dieses M–chen mit seinen Spinnemanieren und einer Muckenstimme. 15; Die M–lein unten. Sch. 97b; Wir sind . . nur arme schwache M–lein. W. 9, 21; 27, 291; 12, 131 ꝛc., s. Menschling; Weh', ihr M–lein dort, die der Dämon plagt. B. Ar. 3, 327 ꝛc. — Insofern M. weibl. wie männl. Individuen bez., findet sich auch: Ich bin die unglückseligste der M–en. Abschiedsrede Lat. Mag. 43, wo es aber wohl richtiger wäre, zu schreiben: die Unglückseligste ꝛc.

Zssgg. (vgl. auch II und die von Mann) vielfach, z. B.: Thier-M., der das Wesen eines Thiers an sich hat (s. u.: Gott-M.) und nach den verschied. Thieren: Daß Jahrtausende nöthig waren, bis an jenen Tiger-M–en, Wolfs- und Luchs-M–en, Pferde-, Stier- und Esel-M–en u. s. w. . . das Menschliche so viel Übergewicht über die ungeschlachte Thierheit bekam, daß ꝛc. W. 24, 223 u. ä. m., wovon die folg. als Bsp. genügen: Äffer-: im Gegs. zu den wahren echten Menschen: Unter und verhunzelten Ä–en. W. 9, 131. — Alltags-: alltäglicher, von gewöhnl. Schlage, s. Dutzend-M. und als Gegs. Ausnahms-M.: Eines Haares breit | als zehntausend Ä–en. B. 87b; Redete wie der gescheiteste A. Immermann M. 1, 155; Der trockne A. Sch. 104b ꝛc. — Ausnahms-: eine Ausnahme von den Alltags-M–en bildend: Huber und Therese sind A–en und wie diese bei solchen sich mit elendem Phrasenwerk alltäglicher Worte der Bereich einer ungewöhnlichen Freundschaft absteckend! König Kl. 3, 321. — Außen-: Fremder. Kl. Gel. 310, vgl.: O Gr. Butenwinsch (platid.). Claudius 1, 92 ꝛc.; auch: Einer, der nur nach der Außenseite ein Mensch ist. — Begriffs-: der nur in Begriffen und Abstraktionen lebt; Eine Natur, wie sie Schiller allen B–en, Wissern und Spekulativen entgegenhalten wollte. Gervinus Lit. 5, 474, vgl. Gefühls-M. — Blut-: blutgieriger. — Bock-: bockischer Mensch: Eine Art von Waldteufel oder B–en. W. 35, 50. — Buch-: der seine Weisheit aus Büchern schöpft: B–en, die ihr Wesen aus geblümten Redensarten zusammensetzen. Cic. NAr. 4, 49. — Buchstaben-: Buchstäbler, Buchstabenmann: Den feuchtigen B–en. Hamann Sib. 277; B–en nennt man die Gelehrten und Schriftsteller. Klinger 12, 170 ꝛc. — Bückel-: ein Bückliger. Heine Lut. 1, 50. — Büffel-: ein büffelhafter: Ich sah viel Büffelochsen und B–en. Hackländer 8, 268. — Busch-: Wald-M. — Christen-: Christ: Kein Ch–e hört ihm zu. G. 2, 269 = Niemand. — Dönner-: ein donnernder, z. B.: Ein Seelentriumphator oder ein D. wie Luther. Jp., aber auch (s. Donner 2): ein verfluchter, verwetterter Mensch, vgl. Donnerkerl. — Döppel-: Das Märchen von den ursprünglichen D–en einerlei und beiderlei Geschlechts [in Plato's Symposion]. W. 23, 271 ꝛc., s. auch Doppelmann. — Dörf-: s: Stadt-M. u. II. — Dutzend-: Alltags-M., s. Dutzend. — Ehren-: ein ehrenhafter. Kotzebue Poss. 8, 91. — Einzel-: Individuum: In der Bildung der Nationen, wie die E–en ꝛc. Ense Denkw. 6, 405. — Empfindungs-: Gefühls-M.: Alle verschossenen E–en. Klencke Swamm. 1, 147. — Engel-: ein engelgleicher Mensch. Voss 1, 155 ꝛc. — Erfahrungs-: der Erfahrungen macht. G. 11, 245. — Frösch-: s. o.: Da sie von Geburt und Natur Menschen gewesen waren und Alles, was wir von Natur und Geburt sind, und einen unauslöschlichen Charakter giebt, so sind sie [die in Frösche verwandelten Bauern] nicht sowohl Frösche als F–en. W. 14, 165. — Gattungs-: z. B.: Die Liebe als Ergänzung des Geschlechts-M–en zum G–en. Vischer Ästh. 2, 200, insofern sie von der Geschlechts-Liebe sich auf die Liebe zur Familie ꝛc. ausdehnt. — Gefühls-: bei dem das Gefühl besonders rege ist, der davon geleitet wird, s. Empfindungs-M. und vgl. als Gegs.: Begriffs-, Verstandes-M. — Gemüths-: vgl. Gefühls-M., ein Mensch von tiefem Gemüth ꝛc.: Der in sich gekehrte G., mit immer gleichem, sanftem und stillem Sinn. Es (1. Petr. 3, 4). — Genuß-: genußsüchtiger. Ense Denkw. 6, 271; Gutzkow R. 1, 222. — Geschlechts-: s. Gattungs-M. — Gewalt-: der seinen Willen mit Gewalt durchzusetzen trachtet. Auerbach Ges. 343. — Gott-: ein Mensch von göttl. Natur oder insofern er zugleich Gott ist, s. als Bez. Christi, vgl. W. 18, 301; Den G. Kl. M. 6, 264; 735; 815 ꝛc., ferner z. B.: Das er ihn [Apollonius] für irgend einen Mensch gewordnen Gott oder Gott hielt. . . Der vermeinte G. W. 16, 39 ꝛc., vgl.: Daß jetzt die Todten aber der Erde gehn und die Lebendigen, die Göttermenschen trunken sind. Hölderlin H. 2, 70 ꝛc., vgl. Menschgott. — Halb-: Einer, der auf den Namen eines ganzen Menschen im vollen Sinn des Worts nicht Anspruch machen kann, z. B.: Nun ist er zahm geworden, wie alle die H–en, wenn sie an die Auflösung denken. G. 16, 234; Ein so unfertiger H. [Kaliban]. Gutzkow R. 1, 391: Daß die Einwohner sich noch auf einer so niedern Stufe der Kultur befinden. . . Andere H–en. W. 32, 102; Sklaven . . Diese so tief herabgewürdigten H–en. 18, 297; 27, 340; 32, 210; Kaliban. So heißt in Shakspeare's Sturm eine Art H. . . ein unförmliches Mittelding zw. Mensch und Meerkalb. 15, 318 ꝛc., auch z. B. v. Centauren od. Pferde-M–en (halb Mensch, halb Pferd). 12, 194; v. Eunuchen. Luc. 5. 194. — Helden-: ein Mensch, der ein Held ist: Die göttlichen der H–en. B. 101b. — Ich-: Egoist: Narciß, der Selbstliebhaber, der Eigensüchtige, der J. Brockmann. Narc. 49. — Ideal-: ein Mensch, der einem Ideal entspricht: Der J. Jenelen's, so voll Liebe und voll Stärke. Jp. 36, 37 ꝛc. — Ja-: der zu Allem „Ja" sagt, Jabruder ꝛc.: Die Beamten haben doch weit mehr Respekt vor Einem, der kein unterthäniger J. ist. Auerbach D. 4, 29. — Jämmer-: jämmerlicher, elender Mensch: Der J., welcher diese Lust nie gekannt. Dietmann. — Kern-: ein fertiger, tüchtiger Mensch: Exam. 5, 210: Diese Strenge bildet K–en, die sich in der Folge in alle Umstände schicken, keine Gefahr noch Schwierigkeit scheuen. Gerbe 1, 35 ꝛc. — Klugheits-: vgl. Verstandes-M. Görres Ver. 34. — Kompendium-: wie ihn das Kompendium schildert: Jeder Menschenmaler . . . wenn er anders eine Kopie der wirklichen Welt und keine idealischen Abstraktionen, keine K–en will geliefert haben. Sch. 102a. — Kräfte-: s. Kraftmann. Kultur-, Künste-: z. B., im Gegs. zu Natur-M. — Lebe-: s. Lebemann 1 und 2: Freie Weltdrehung eines heiteren frischen L–en. Schumann G. 2, 327; Da dem L–en eine abdrusche Philosophie keineswegs annehmlich sein konnte. G. 4, 179, vergl.: Welt- und Lebens-M–en. 30, 36. — Licht-: dessen Element das Licht ist: Für Diese ist dann der Sonntag auch ein wahrer Sonnentag, d. ein Fest für den innern L–en. Falk G. 262. — Manns-: eine Mannsperson, Mannsbild: [Dort] angelt ein M. v. 2, 52; Gh ein M. uns ansehn. Nr. 3, 241 ꝛc., s. auch II und Frauens-, Weibs-M. II. — Maul-: dessen Menschenthum im Maul, in den Worten beruht: Der Mensch wird, wie man sonst Maulchristen hatte, ein M. Jp. 36, 18. — Mit-: ein Mensch als Mitbruder, Nebens-M., Nächster. — Mondschein-: der für den und im Mondschein schwärmt, sentimentaler Mensch: Butterseele, M. Cic. NAr. 4, 49. — Muster-: der als Muster gelten kann: Regelmäßig schön gebildet stand er als M. der Menschheit gegenüber. G. 31, 76. — Mutter-: ein einziger Mensch: Ob neben mir ein M. noch sei. Lotzens Rel. 139; Grich. 2 v. 332; Dich, Herr, kann ohne dich kein M. erkennen. Scultetus, s. f. 8, 272 und Anm., vgl. mutter(seelen)allein ꝛc. — Nächt-: vgl. Nachtvogel ꝛc., nam. als Bez. für Kakerlak, s. d. — Natür-: ein natürlicher, d. h. ein von allen umbildenden Einwirkungen mehr oder minder unberührt gebliebner Mensch, s. Thier-, Ur-M.: Daß er, wie alle N–en, angetrunken, etwas händelsüchtig wurde. Gutzkow R. 5, 55; H. Bd. 4, 235; Stolze Selbstgenügsamkeit zieht das Herz des Weltmanns zusammen, daß in dem roten N–en noch oft sympathetisch schlägt. Sch. 1154b. — Neben-: Mit-M. Benj Rec. 24; Chamisso 8, 91; W. 9, 137; 14, 95 ꝛc. — Pferde-: s. o., z. B. Centaur. W. Luc. 3, 424, vgl. Halb-M. — Prachts-: ein Prachtstück von einem Menschen. — Reise-: Tourist ꝛc.: Zu Nutz und Frommen sehr neugieriger R–en. Brehm (Gartenl. 9, 59), vergl.: Für die gw. Reisemenschheit. ebd. — Schatten-: der wie ein Schatten oder Schemen ist: Einen abgeblute-

ter und ausgemergelten Sch–en. Rosegarten Rh. 3, 261. — **Schein-**: der nur ein Mensch scheint, es nicht eig. ist, — oder auch: der auf den Schein, im Gegs. zum Wesen zu viel Gewicht legt. — **Schwänz-**: ein geschwänzter Mensch. G. 24, 101. — **Sinnen-**: den Sinneneindrücken gehorchend ꝛc. Iffl. G. 279. — **Stäär-**: s. o., klapprend wie ein Staarmatz. Jahn V. 371. — **Stächelschwein-** (s. d.): ein Mensch mit einem Stachelschweinausſatz, s. Boch Diagn. 367; Wie der St. in London seine Stacheln blos im Winter abwarf. Pp. Fat. 1. 167. — **Städt-**: Stadtbewohner, Städter: Das weißt du nie, | o St., wie tabend | im Dorfe der Abend. Hartmann Pet. 169, s. II. — **Thier-**: s. o., auch: ein Mensch im thierischen Zustand, Natur-M., z. B. G. Hh. 13, 342. — **Tugend-**: ein tugendhafter ꝛc., vgl. II. — **Über-**: ein Mensch von übermenschlichem (s. d.) Wesen ꝛc.: Kaum bist du Herr vom ersten Kinderweinen, | so glaubst du schon dich Ü. [Anm.] genug, | versäumst, die Pflicht des Mannes zu erfüllen! G. 1, 3; Welch erbärmlich Grauen | faßt Ü–en dich! 11, 23; Die Geistlichen .. als Menschen, d. i. als physische Triebfedern, nicht als Un- oder Ü–en betrachten. G. Hh. 13, 191. — **Un-**: ein Mensch ohne Menschlichkeit (s. d.), nam. ohne menschliches oder Mit-Gefühl (s. unmenschlich und entmenschen): Kommt, den Ü. [Anm.] zu erstechen. Cham. 3, 346; Weil aber hierin wirklich etwas Übermenschliches liegt, so werden solche Personen gw. für Ü–en gehalten, für gott- und weltlose. G. 22, 270; Schämt euch, ihr Ü–en! schämt euch, ihr Drachenseelen! Sch. 111a; 313b; 402b; 925a; Der kaltblutigen langsamen Rache eines Ü–en wie Tiberius aufgeopfert. W. 32, 336. — **Ur-**: der Mensch in seinem Urwesen, in seiner Ursprünglichkeit, in der Urzeit, in seinem Urzustande; das Urbild eines Menschen; ein Original ꝛc.: Der U. Adam; Der rohe Ur- und Natur-M.; Ich, der Schwarze, bin U.; mich hat der Quell des Lebens, die Sonne, am stärksten getränkt. G. Hh. 1, 32; Das Gewissen ist des Menschen eigenstes Wesen in reiner Verklärung, der himmlische U. Novalis 1, 169. — **Vaterlandes-**: z. B. dessen Wesen im Vaterlande wurzelt, der für dasselbe lebt ꝛc.: Der Römer war V., wie der Grieche; er wußte nicht anders als im Ganzen leben. Vischer Ästh. 2, 242. — **Vernünft-**: s. Verstandes-M., vergl.: Wir Vernunftleute. G. 11, 342. — **Verstandes-**: bei dem der Verstand überwiegend ist, vgl. Gefühls-M.: Kalte V–en. — **Wälds-**: 1) im Walde lebend, nam. ein Wilder, im Urzustand: Mit der Rohigkeit ungebildeter W–en. V. Ländl. 1, 70; Zu alt, um W–en zahm zu machen. W. 9, 6 ꝛc. — 2) (s. 1) Name einiger bes. menschenähnl. Affen (vgl.: Die wilden Männer Sarri, ein ganz schnell Thier auf vier oder zwei Beinen wie ein Mensch. Eppendorf 8; Durch eine sorgfältigere Nachricht von den Orang-Kubub [Affen] ꝛc. . . werden sich auch die geschwänzten W–en verlieren. G. Hh. 4, 71 ꝛc.): Der ungeschwänzte Affe heißt auf Madagaskar Indri oder W. Oken 1, 1712; Den Orangutang [s. d.] oder W–en (Homo silvestris). 1829 ꝛc., s. Schwanz-M., Buschmann 3. — **Welt-**: Weltmann: 1) weltlich gesinnter Mensch: E. 16, 93; Luther SW. 35, 44; Wodurch die Lustbarkeiten endlich selbst der verdienstlosesten Klasse der W–en ekelhaft werden. W. 5, 131. — 2) Mensch von Lebensart und Welt: Ein Liebhaber, den du verstießest, weil er nicht W. genug war. Busch; G. 29, 362, vgl. Lebens-M. — **Zu-**: zugehöriger Mensch (selten): Vater, Mutter, Geschwister und ein paar Z–n sind seine fortbildende Welt. Pp. 30, 29. — **Zug-**: nach Analogie von Zugvogel (s. d.): Die Dichter, diese seltenen Z–n, die zuweilen durch unsere Wohnsitze wandeln. Novalis 1, 90 u. ö. m.

II. **Mensch**, n.; –es; –er: 1) (veralt., mundartl.) allgem. — I, s. d. und Anm., z. B.: Des Höchsten Aug in seinem Himmel sieht, | wie hart ein sterblich M. um seinen Fall bemüht. | wie theuer es sein Angst, ja sein Verderben kauft ꝛc. Gryphius Fr. 297; War ein solcher Hunger in Teutschland, daß ein M. das andere fraß. Hammer Rh. 299; 300; 297; Alle Welt liebt ein jung M., so es schamhaftig ist. Luther SAW. 64, 179 (Randgl. zu Dir. 32, 14); Auf einen Meuchelmörder: O du unmenschliches M.! Opitz 1, 395; Was hat denn Ismael bei uns zu thun? Das lose M.! Wese Is. 124 ꝛc., s.: Ein gut M. . . ., ein böser M. Mark. 5, 2 ꝛc., vgl. Meyer Beitr. 2, 9; Schm. 2, 601: Das M. (mit Abwandl. wie I); Das Ehe-M. [Gatte]; Das Schmied-M. [Hammerschmiedgeselle] u. Weinhold 61b ꝛc. — 2) ein Frauenzimmer: a) (veralt., mundartl.) ohne den Nebbegriff des niedrigen oder dienenden Stands und unverächtlich, s.: [M., n.] bed. eine Weibspers., ist zwar eine von der niedrigsten und schlechtesten Gattung, bei unsern alten und guten Schriftst. aber ganz und gar nicht. Unser Logau sagt (13, 11): „Dennoch hat das liebe M. ein vertrautes Freundschaftsband | auf die Meinen unverfälscht immer fort und fort erstrecket." So sagt auch Fleming . . .: Sie, das geliebte M., wird selbst aus ihr entrückt. . . . Unser Dichter .. Ganus hat ein junges Menschlein voller Glut und genommen ꝛc. L. 5, 332; ferner: Dieses schöne M. Bach, s. Wagner Bild. 5, 24, geändert in „Weib"; Das eitele M. Luther 5, 264a; Die Jungfrau .. Wie es denn ein sehr schön M. war. SAW. 60, 33; Des Vicekönigs Tochter, welche ein schön M. sein sollte. Mendelsohn 49b; Wie manche Seelenqual hat mir dies M. [die Geliebte] versüßet. Mittlerfortb 2, 46; Gott hat Euch zugebracht | solch ein beliebtes M., die ꝛc. Neumark Lustw. 164; Habe mich in ein jung M. vernarret, welche eine sehr liebliche Stimme hatte; ihr Angesicht ꝛc. Olearius Ros. 67a; O du glückseliges M–e! [Anrede eines Alten an seine junge Frau]. 75a; Schöne M–er. Opitz (Wackernagel 3, 1, 628 Z. 14); Sie fing dann zu heulen an: Ich bin ein unglückliches M. Pestalozzi 4, 182; Ich bin ja leider ein armes M. [s. b]. Anüling 1, 34; 56 ꝛc. — b) Dagegen heute gew. nur (vgl. Dirne und als entsprech. masc. Kerl ꝛc.): eine Frauensperf. aus niedrem Stande, nam. vom Lande (Bauermädchen) oder aus der dienenden Klasse (Dienstmädchen) oder, wenn von höhern Ständen, doch nur als derbe und unfeine Bez., z. B. der Burschenspr. (s. Vosmann), — ferner mit dem Nebbegriff der Liederlichkeit, Gemeinheit ꝛc. — Weibstück, Hure ꝛc., weshalb die Bez. in manchen Gegenden als anstößig überh. gemieden wird, z. B.: Wenn der Tausendsapperment | mir dann die M–er noch verbrennt. Blumauer 2, 233; Seine Köchin, ein gemeines M. Forker We. 2, 453; Ein Abscheu vor diesen M–ern. R. 1, 163; Ich möchte wissen, ob du so ein schlechtes M. seiest, einen Andern zu nehmen, während du mir versprochen hast. Gotthelf U. 1, 253; Nimm ein M., welches sein Lebtag nur den Schweinen gekocht hat. 2, 96; Das sog. M–er-Zimmer (Mägdezimmer). Erube 3, 334; Im ganzen Dorf ist kein Gesicht | der flinken Hanne gleich; | das M. gefällt auch ungeputzt. . . Die Edelfrau ist zart und fein, | mein M. ist wohl so schön. Hagedorn 3, 95 f.; Wo ich die Jungfer Herzogin finde oder „eines von ihren M–ern". Holtei OhB. 1, 24; Die aus der Weiblichkeit weg gelebten M–er nehmen sich Männer wie ein Umschlagetuch. Jahn V. 405; Was so einer Mädchenseele menschenmöglich! Oh — menschermöglich muß ich sagen. König Jer. 1, 195; Er kenne kein Frauenzimmer und nenne uns ein halb Dutzend M–er. L. 1, 222; 6, 11; Das M. von einer Sängerin. 7, 323; „Wer ist das dicke M. von Stahl?" | Die Göttin alles Kriegs, Bellona. Lichtwer 94; 146; Den Kerl und sein M. [seine Geliebte]. Müller Siegw. 383; Das sind mir die rechten M–er. 455; Fünfzig Pistolen verlangt das M. [meine schwangre Haushälterin] zur Reise und zum Wochenbette. Müller Pb. 2, 58; Was, M.! du meinst, ich hätte keinen Kerl genommen! 3, 46 [die gnädige Frau zur Kammerjungfer]; Elisette, — ja wenn das M. nur nicht soviel Staat auf dem Leibe hätte! Es ist ein Unglück mit den Kammerjungfern. 47; Ei seht, wie dick die Amme thut! | Das M. trägt Puder auf dem Kopfe! Pfeffel Po. 3, 29; Die gnädige Frau hat noch ein M–e bei sich. Das Maulaffengesicht möchte auch gern Kammermädchen heißen. Rabner 3, 29; Grüße mir deine M–er! [Huren]. 38; Du führst ihn bei liederlichen M–ern ein. Sch. 1156b; Das widerspenstige M. Spindler Stadt 1, 16; Ein liederliches M. Heinz 2, 198; Wenn nicht Alles Blendwerk ist, so mögen die M–er [Mädchen] hübsch sein. 405; Das M. ist Hausmagd. V. Sh. 3, 333; Nicht heirathen läßt mich | ein M. [eine Hure]. 2, 269; Der nicht nur dem Wilde, sondern auch den M–ern [Mädchen] aufpaßt. Weiße Kom. Op. 3, 192; Ein Bauer begehrt die Auskündigung . .: Ihr wollt mich und mein M–e von Ew. fürstl. Kanzel ausrufen. Weidner 293; Den Ruhm hat diese Stadt, | daß sie bei allem Zwang doch schöne M–er hat. Zacharä 1, 14; 26 ꝛc. Auch Zssgg. z. B. s. Schm. 2, 602 von Dienstboten: „Das Ober-, das Under-, das Kinds-M.; Ihr Dienstmagd und Frauenzimmer-M–er. Clara; Eine fürnehme Gräfin .. schickte ihr Kammer-M. ꝛc."; ferner z. B.: Alle Bauer-M–er im ganzen Lande flunken dir zu Gebot. Pfahn Hahn. 109; Ein Bettel-M., das Nichts hat: Kannst du das deinem Sohn geben? Anüling 1, 11 ꝛc.; Verdell-M–er. Müller Ünd. 2, 237; Das dicke Frauens-M. ꝛc.; Ausgehunzt wie ein gemeines Gassen-M. [Hure]. Dode Empf. 1, 14; Mit den Gassen-M–ern zankt er sich. V. Ac. 1, 194 ꝛc.; Von Gras-M–ern [Gräserinnen] und Bauerknechten. W. 2, 7; 1 ꝛc.; Die polnische Magd, unter dem Namen Köchin, ist Nichts mehr als Küchen-M. Forster Br. 1, 494; Die „Nymphe" war ein Gras-M., gnädiger Herr, ein Kuh-M. W. 1, 14; Ein gutes Land-M. in meine Stelle [als Amme] genommen. Müller Pb. 3, 33; Ein verfluchtes Manns-M. [verächt. I], ein mannsüchtiges, geiles Weibstück; Das dicke Sau-M., ein wahres Teufels-M.; Die Lukrezia, das dicke Tugend-M. [iron.] mit dem entblößten Busen. Heine Reis. 2, 92; Sie konnten nicht begreifen, warum ein Weibs-M., das ebenso groß als ihrer eine war, nicht auch ebenso gut sollte arbeiten können. Anüling 1, 44; Pfahn Adelsb. 13 u. ö. m.

Gemenschel, n., –s; no.: verächtl. Bez. einer Vielheit von Menschen, Pack ꝛc.: Mit allerlei G., wie er zuweilen verächtlich sagte, umzugehen. Guthow R. 1, 306.

Menscheln, intr. (haben): (mundartl.) menschliche Gebrechlichkeiten und Schwächen zeigen: Er — oder es menschelt. Stalder; Seine Ehe war auch eine im Himmel geschlossene, so sollte es auch die seines Kindes sein: — aber es menschelt halt überall [geht menschlich zu statt göttlich ꝛc.]. Horn Schmj. 40.

Menschen, tr. und intr.: nur in Zssgg. (vergl. menschlichen): **Ent-**, tr.: der Menschheit berauben, zum Unmenschen machen: Daß er kein Engel und kein Stein sei, daß er sich nicht e., nicht von Leib und Blut scheiden wolle. Geronius Lit. 3, 449; Wie unser Pöbel Kanaans Volk entmenscht! Kl. Ob. 2, 152; Wurde die Menschheit jemals also entmenscht? 172; Entmensche dich vorher, vergeistere die Glieder [um keine fleischliche Reizungen zu fühlen]. Lohenstein Ros. 52; Daß eure Tyrannei | kein menschlich Angesicht mich sehen läßt; | denn euer eignes hat die Wuth entmenscht. Platen 3, 270; Unter e–den Priestern. V. 3, 69; Wie gar entmenscht starrte der Mensch. 172 ꝛc. Nam. oft im Partic. — grausam, unmenschlich: Entmenschter Bösewicht. Musäus Pb. 3, 213; Des Menschenopfers blutige Greuel | . . . gotteslästerlich entmenscht zu feiern. Platen 4, 346; Sch. 68a ꝛc. Dazu: Die Entgötterung der Natur, der Atheismus und der Menschen Entmenschung. Arndt Ver. 196; 176; Auerbach Gv. 22; Diese schauderhafte Entmenschung eines Volkes. Herrig 14, 99; Rosegarten Rh. 3, 335; Wollen wir diesen edlen Instinkt in dem Menschen ersticken? ihn blos auf die thierischen Triebe einschränken? . . . Diese schändliche Entmenschung. W. 17, 167. — **Er-**, intr. (sein): Mensch werden (selten): Daß es [das Wort Gottes] in ihr [Maria] ermenschet und erwuchs und ohn alle Schwächung der Reinigkeit von ihr zu Heil der Welt geboren ward. Zwingli (Wackernagel 3, 1, 231 Z. 39). — **Ver-**, tr.: zum Menschen oder menschlich machen, nam. übermenschliche Wesen (vgl. vergotten, entgöttern, anthropomorphosieren): Darum ist Gott in Christo vermenscht worden. Franck Chr. 2a; Den Menschen zu vergöttern, nicht die Gottheit zu verm.; hier ist ein Theomorphism, kein Anthropomorphism. G. 31, 275; Ob Christus, wie alte Mystiker sagen, vergötterter Mensch war oder vermenschter Gott. Hoff 3V. 70; Den Apollonius für eines der glänzendsten Beispiele eines vermenschten Dämons zu halten. W. 16, 50; Die Vermenschung.

Menschenhaft, a.: in der Weise eines Menschen, menschlich, gw. nur in Zssgg. z. B.: Wald-m–e Verwilderung. Stadt Jt. 2, 130 ꝛc., daneben: Unmenschhafte Rhäter [wilde, grausame]. V. H. 1, 257.

Menschenthum, n., –(e)s; 0: 1) das gesammte menschl. Geschlecht: Daß dein Ruhm | bleibt, weil bleibt das M. Logau (L. 3, 333), vgl.: Du, altes Menschthums kleiner Indegriff. Freiligrath Garb. 152 ꝛc. — 2) das Menschsein, nam. im prägn. Sinn = Humanität (s. d.): Vom Standpunkt des reinen M–s. Gutzkow Zaubr. 2, 155; Aber gewährt uns dieses M. irgend einen

andern Vortheil als den der Race? R. 5, 251; Das Christenthum will nicht haben, daß man das M. bei Seite setzt. Iffland 9, 1, 141; fast wird es des M-s zu viel und dazu nun das Deutschthum, das Ungarthum ꝛc. Perthes Leb. 2, 95 ꝛc., auch hier daneben: Ihre Logik. Ihr Menschthum. Waldau (Museum 1, 2, 137) ꝛc., ferner Fortbild. (s. Alterthum ꝛc.), nam.: Menschenthümlich, a.: human. — -keit, f.; 0: Humanität.

Menschaft, a.: s. menschenhaft.

Menschheit, f.; 0: 1) das Mensch-Sein, das menschl. Wesen, die menschl. Natur, die Wesenheit und das Eigenthümliche des Menschen als solchen (vgl. Volkheit ꝛc., Menschlichkeit), mit ebenso verschied. Nüancen wie das Wort „Mensch" (s. d. 1) selbst, z. B. theolog.: Also haben sie Das .. von seiner [Christi] Gottheit ausgelegt, .. so doch Das nach der M. gesagt ist. Luther 1, 98b, Johannes beschreibet die Gottheit und M. des Herrn Christi, daß er Gott und Mensch sei. LW. 46; 350 ꝛc., vgl. Lachmer XXV, wo Gottsched (1737) dem Dichter, der ein Gedicht: Recht der M. (s. 2) oder Recht der Natur genannt, schreibt: Die M. klingt bei uns im Deutschen so fremde, daß man sie blos im theologischen Verstande bei der M. Christi als ein theolog. Kunstwort leiden will ꝛc., heute aber gilt das Wort allgemeiner, vgl. 2, welche Bed. oft hier schon mit hineinspielt, z. B.: Seine [des Negers] M. zu bezweifeln. Burmeister gV. 2, 135; Sie haben die M. abgelegt und kennen nur noch die Bedürfnisse des Körpers [die thierischen]. Forster Jr. 1, 41: Michel Angelo hat Gottheit und M. nahe zusammengerückt. 107; Alles beruht hier [in der griech. Mythologie] auf allgemeiner gesunder M., welche sich in verschiedenen, abgesonderten Charakteren neben einander als die Totalität einer Welt darstellen soll. S. 33, 83; Die ihre Augen nach dem Alterthum wenden, wo ganz allein für die höhere M. (s. 2) und Menschlichkeit reine Bildung zu hoffen und zu erwarten ist. 40; Der Paria kann füglich als Symbol der herabgesetzten, unterdrückten, verachteten M. aller Völker gelten. 32, 361; „Sobald du [Löwe] willst, bist du ein Mensch, wie wir." | .. So thöricht bin ich nicht, die M. gönn' ich dir; | ich bleibe, was ich bin. Hagedorn 2, 203; Bis, wann er ihr entfernt von irdischen Begriffen, | im weiten Ocean der Gottheit wagt zu schiffen. | Vernunft, der Leitstern, fehlt und er aus M. irrt. Haller 67, aus menschl. Schwäche, spätre Lesart: aus Blindheit; Jeder Mann tauscht die M. mit der Viehheit, der Mannheit und Männlichkeit durch die Kraft der Zuchtthiere und Beschäler zu beweisen wollustelt. Jahn V. 419; Um den vollkommenen Beck aus mir [den zum Beck Geworbnen] herauszulecken .. und jeden Funken widerstrebender M. mir abzulecken. Immermann M. 2, 147; Hier wird die Natur im Menschen noch vor seiner M., also in ihrer Allgemeinheit, sowie sie im Thier thätig ist .., vorgestellt. Kant SW. 1, 850; Wurde die M. (s. 2) | jemals also entmenscht? Kl. Od. 2, 172; Einem guten Menschen, in dem so viel reine M. ist. Lessing (S. 22, 385); Das ehedem geringe Gefühl seiner M. L. 4, 257, vom Herkules, der sich mehr als ein Mensch fühlt; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Schranke | und M. trat auf die entwölkte Stirn | und der erhabne Fremdling, der Gedanke, | sprang aus dem staunenden Gehirn. Sch. 24a; Der M. [s. 2] Würde ist in eure Hand gegeben. 25b; Der Mann .. | verliert die schöne Mitte, | wo die M. fröhlich weilt. | Aber .. in des Weibes verklärter Gestalt | .. leuchtet der M. Vollendung und Wiege, | herrschet des Kindes, des Engels Gewalt. 81b; Der Tod hat eine reinigende Kraft, | .. das Sterbliche zu läutern und die Flecken | der mangelhaften M. zu verzehren. 514b; Die Könige .. eines Corneille .. vergessen ihren Rang auch im heftigsten Leiden nie und ziehen weit eher ihre M. als ihre Würde aus. .. Alles aber, was nicht M. ist, ist zufällig an dem Menschen .. Die Helden sind [bei den Griechen] für alle Leiden der M. so gut empfindlich als Andere. 112b; So wurde die Vernunft ihm [dem Naturmenschen] für eine M., die ihm noch mangelt und unbeschadet seiner Existenz mangeln kann, auch selbst die Mittel zur Thierheit [thierischen Existenz] entrissen haben, die doch die Bedingung seiner M. ist. 1152b; Es ist auch nicht gemeine Sinnlichkeit .., sondern die reinste und heiligste M., die sich nicht schämt, weil sie sich nicht zu schämen braucht. Luc. 16, 344; Die M. ist des Menschen Ziel. | Der Hang zum Mehr [Engel ꝛc.] macht uns zu Thieren, | das Minder macht uns Thieren gleich. Lessing Ep. 1, 100; Das Ideal der reinsten M., unter welchem ich mir die Person unsers ersten Meisters dachte. W. 17, 22; Er grüße dich Göttin, wie dort Satan Even, | dich leichter um die M. zu betrügen. 26, 290; Wie sind hier Alle Nichts als Menschen und die M. ist das Einzige, was wir an einander beachten und lieben. 27, 400; Daß Menschen sehr nahe zu den Thieren heruntersinken können .., Um die M. wieder bei ihnen herzustellen ꝛc. 29, 173; Sie sinkt aufs Lager hin .. — Er sieht's und länger hält die M. [der Zustand eines von sinnlichen Begierden beherrschten Menschen, der kein „Engel" ꝛc. ist] es nicht aus: | halb sinnlos nimmt er sie .. in seinen Arm ꝛc. 20, 182: Der Ggsd. seiner Liebe konnte nichts Geringers als ein Engel sein, aber wehe dem „Engel", wenn Wunder irgend einen dunkeln Flecken an ihm entdeckte! er mußte sich dann glücklich schätzen, wenn er in seiner Meinung und Zuneigung nicht tiefer als bis zur gemeinen Alltags-M. herabsank. 10, 295 ꝛc. — 2) die Menschen, ihre Gesammtheit, das menschl. Geschlecht, nam. oft (s. 1) insofern sie das Wesen des Menschen, frei und abgesondert von dem Zufälligen der Einzelwesen repräsentiert: Wahre Verdienste um die M. (s. 1). Bohdt 1, 5; Die Gattung ist die unendliche Reihe der endlichen Wesen, die M. ist die Unsterblichkeit der sterblichen Menschen. Börne 3, 35; Hamlet kennt die M., die Menschen sind ihm fremd. 1, 395; 9; Gervinus Lit. 5, 133; Man sieht .. den Wald nicht vor Bäumen, die M. nicht vor Menschen. S. 39, 57; Die alle Gaben, | der M. Stolz zu sein, nur Menschlichkeit nicht haben. Goethe 2, 232; An dem die M. so große Unbill verübt. Gontzsch Sch. 332; Ein Vorurtheil, das die Juden nicht blos zu rohen Menschen macht, sondern sie in der That weit unter die M. (1) setzt. L. 4, 219; Seitdem die M. Wasser lappt gleich einem Vieh. Prutz Woch. 20; Eine Clarissa, eine Byron oder eine Amalia ist die höchste Zierde der M., sie schwebt zwischen der engelischen und menschlichen Natur in der Mitte. W. 29, 19 u. o. — 3) (s. 2) zuw. auch nur: eine best. [nicht „die"] Gesammtheit von Menschen, eine Menschenmenge, z. B.: Der Himmel spannt sich glänzend blau und klar [an diesem Tage] über die vergnügte M. aus. Holländer Erl. 1, 216; Es dauerte geraume Zeit, ehe und bevor die M. wieder recht nach dem Pastor hinhörte. Immermann M. 1, 261; Daß die chinesische Sprache gar keine Sprache ist, wie die chinesische M. kein Volk ist. Schelling 2, 2, 548 ꝛc.; Reise-M., s. Reisemensch ꝛc. — 4) selten von einem einzelnen Menschen: Endlich gar eine M., ein menschliches Herz, nur in verschiedenen Stunden. H. (Wochenrose 1, 440 J. 36). — -lich, a.: auf die Menschheit bezüglich, ihr zugewendet oder gewidmet ꝛc.: Ein lebendiges Abbild der ersten Stufe menschlicher und m-er Entwicklung. Auerbach SchV. 32; Leb. 2, 264; Kolumbus machte seine Entdeckung zu einer m-en Errungenschaft für ewige Zeiten. Freie G. 2, 168; Das m-e Problem sei im Faust nur hingestellt, nicht gelöst. 127; Kein andres Volksthum war dazu m. genug. Jahn V. 151; Welche Volksthümer sind die un-m-sten? 21; M. 3 ꝛc.

Menschlich, a.: dem Wesen eines Menschen entsprechend oder angemessen, darin begründet, ihm angehörig ꝛc., mit ebenso verschied. Nüancen der Auffassung, wie das Wort „Mensch" (s. d. 1 und vgl. Menschheit 1), vgl. z. B.: Ein m-er Mensch (s. d. 1). W. 9, 127 und Luc. 3, 183, in der ersten Stelle im Ggsz. höherer Wesen, in der zweiten im Ggsz. zum Vieh, — ferner z. B.: „Wenn ein wackrer Mann | .. in ersehntem Schatten | zu neuer Mühe auszuruhen denkt | und findet dann von einem Müßiggänger | den Schatten breit besessen, soll er nicht | auch etwas M-s [2b] in dem Busen fühlen?" | Wenn er recht m. [3] ist, so wird er auch | den Schatten gern mit einem Manne theilen, | der ihm die Ruhe saß, die Arbeit leicht | durch ein Gespräch, durch holde Töne macht. S. 13, 170, wo der Fragende das Aufwallen des Zorns als etwas M-es, d. h. in der Unvollkommenheit und Schwäche des Menschen Begründetes und damit Entschuldbares bez., die antwortende Pers. aber das rechte Wesen des Menschen in der Überwindung solcher Schwächen und in der billigen und gerechten Anerkennung auch fremden Verdienstes erblickt; In dem Hause eines großen und, auch m. betrachtet, vortrefflichen Staatsmanns. S. 21, 224, nicht blos als Staatsmann groß, sondern auch als Mensch vortrefflich ꝛc. Nachdem Dies voraufgeschickt, sondern wir die oft in einander übergreifenden Bedd.: 1) ohne lobenden oder tadelnden Nebensinn, oft dem Genit.-Bz.: „des oder eines Menschen, der Menschen" entsprechend (ohne Steigrung): Die m-e Gestalt; Der m-e Leib, Körper, Geist; Das m-e Leben; M-e Exkremente ꝛc.; Seid unterthan aller m-en Ordnung. 1. Petr. 2, 13; 1. Kor. 4, 3; Jesus ist Obmann m-er Kriege. B. 213b; Diese Wilden hatten eine mehr als [oder über-] m-e Statur. W. 2, 164 ꝛc. — 2) mit Rücksicht auf die Unvollkommenheit, Schwäche, Gebrechlichkeit des Menschen, im Ggsz. zu der Vollkommenheit höherer Wesen ꝛc. (gw. ohne Steigrung), z. B.: Irren ist m. Sprchw.; Ich muß m. davon reden [den beschränkten Begriffen der Menschen gemäß] um der Schwachheit willen eures Fleisches. Röm. 6, 19; Gal. 3, 15 ꝛc.; Es hat euch noch keine denn m-e Versuchung betreten [die nicht auch der schwache Mensch überwinden könnte]. 1. Kor. 10, 13; Ich ließ sie ein m. Joch ziehn [das für den schwachen Menschen nicht zu schwer]. Hos. 11, 4; Du meinest nicht, was göttlich, sondern was m. ist. Matth. 16, 23; Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern irdisch, m., teuflisch ist. Jak. 3, 5; Gal. 1, 11; 2. Petr. 1, 21 ꝛc.; Soll er [der Gott] strafen oder schonen, | muß er Menschen m. [als Mensch, nicht als Gott] sehn. G. 1, 195; Daß er auch m. [gw. sterblich] war und daß er sterben mußte. Rachel 6, 515; Ich habe m., jugendlich gefehlt. Sch. 428b, wie es nach der Schwäche des Menschen und bei meiner Jugend natürlich und entschuldbar war; Sie schwebt zwischen der englischen und m-en Natur in der Mitte. W. 29, 19; So viel sich nach m-en Begriffen, nach m-er Berechnung darüber bestimmen läßt; Gegen alle m-e Erwartung ꝛc. — Dazu: a) (veralt.) Soviel ihm aber m. und möglich war. Montesquieu Lehr. 29b; Schweinichen 3, 127 ꝛc., so viel ihm, nach der Beschränktheit des Menschen, — ihm als einem schwachen Menschen nur möglich war, heute gw.: menschenmöglich. — b) substantivisch: Etwas M-es, in der Schwäche ꝛc. des Menschen Begründetes, z. B. G. 13, 170 (s. o.); Die ihn dann und wann des M-en [an die m-e Schwäche] mahnt. König Mac. 1, 82; Gesetzt, sie fühlt bei dem Gemälde schon | was M-es [Regung der Sinnlichkeit]. W. 12, 159; Wer sollte dieser Sprüden | .. was M-es anzusinnen, sich nur im Traum erblöden? 15, 214 ꝛc. und namentl. oft: Einem begegnet etwas M-es, z. B.: Der Schauspieler muß da, wo dem Dichter etwas M-es begegnet ist [er gefehlt hat], für ihn denken. L. 7, ...; Den Dichtern auch | begegnet jezuweilen etwas M-es [es kommt ihnen ein Bedürfnis an, die Nothdurft zu verrichten, vgl. M-keit 4]. Platen 1, 101; Tröstet ihr | mein Weib, wenn mir was M-es begegnet [ich sterbe]. Sch. 515b; W. Luc. 3, 375; 4, 29; Nun begegnete dem guten Jüngling wider Verhoffen etwas M-es: er wurde in die schöne Panthea verliebt und seine Leidenschaft ꝛc. W. 29, 133 u. o. — 3) mit Bezug auf das edlere Menschengefühl, das die einzelnen Menschen als Brüder verbindet und sie nach der höchsten dem Menschen erreichbaren Vollkommenheit streben heißt, also nam.: von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit den Mitmenschen beseelt; dem Adel, der Würde, der Hoheit des Menschengeistes gemäß; edel, mild, gesittet, human ꝛc., vgl. als Ggsz.: wild, roh, grausam, ungesittet, thierisch, viehisch, teuflisch und nam. un-m., ferner: Menschlichkeit und vermenschlichen, z. B.: Die Gefangnen m. behandeln; Die neue Religion bekannte einen obersten Gott, nicht so königlich gedacht wie Jens, aber m-er; denn er ist Vater eines geheimnisvollen Sohnes, der die sittlichen Eigenschaften der Gottheit auf Erden darstellen sollte. S. 26, 317; Die durch den Ostertag besiegelte ewige Dauer erhöhter m-er Zustände. L. 383; Die Griechen, dies wahrhaft m-ste Volk. Prutz GschTh. 14; Der fühlt ein m-es Rühren. Sch. 61a; Kein m-es Mittel ließ ich unversucht. Ich muß zu einem teuflischen schreiten. 194b. Nicht Menschen nur, auch m. sein. B. 3, 192; Seine Philosophie begnügt sich, m-e Thiere [Thiere, die der Kultur fähig sind] zu Menschen zu bilden .., die übrige vermißt sich, Menschen zu Göttern umzuschaffen. W. 24, 259 ꝛc. — Dazu auch: dem Wesen eines gesitteten Menschen gemäß, für einen solchen passend, manierlich, erträglich, leidlich ꝛc.: Heute reserv' ich schier | aus Geschmiere bunt und kraus | etwas M-es heraus. Göckingk

Lieb. 24; Es fing schon an, wohnlicher und m–er auszusehen. G. 19. 45; Bei m–em Wetter. Goth 1, 29 ꝛc.

Zssg. theils mit adverb. Bstw. ꝛc., z. B.: Aus dem Allgemein-M–en gegriffen. G. 21. 69, nicht aus einer besondern Nationalität und individualisiert; In vaterländischem und allgemein-m–em Sinn. 22, 325; Dieses göttlich-m–e Wesen. 24. 317. Christus, vgl. Gottmensch; Welche Umstände ihn auf Pfade geführt, die Natur natürlich anzuschauen, sich ihr zu ergeben, ihre Gesetze zu erkennen und ihr solche natur-m. wieder vorzuschreiben. 40, 342. nach der Weise eines von der Natur nicht getrennten Menschen; Daß Sie bei aller gebührenden Achtung für gewisse äußere, positive Formen, sobald es auf Rein-M–es ankommt, Geburt und Stand in ihre völlige Nullität zurückweisen. Sch. G. 2, 101 ꝛc., — ferner mit Vorsilbe und Präpos., z. B.: Ab–: (veralt.) dem Menschenthum widerstrebend und unnatürlich, s. Grimm. — Außer–: außer dem Menschen oder dem Menschenthum liegend: Zu Erfassung der mannigfaltigen, a–en Gegenstände. G. 30, 12; Müde von a–en Gegenständen kehre ich zurück und suche den Menschen. Anakr 3, 127; Welche das Göttliche nur durch entstellte und verderbte menschliche Züge darzustellen, nicht es offen zu zeigen, sondern durch etwas ihnen mitgetheiltes A–es oder Nichtmenschliches, durch etwas Fremdes, noch zu verhüllen . . suchten. Schiller 2, 2. 659 ꝛc. — Über–: mehr als menschlich; das Wesen, die Kräfte ꝛc. eines Menschen übertreffend oder übersteigend; einem Übermenschen oder höherm Wesen als dem Menschen gemäß, angehörig ꝛc., s. un-m.: Ü–e Kräfte, Anstrengungen; Ü–es leisten; Statue in ü–er [kolossaler] Größe; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angst | zu ü–em Gefühl sich mischen. G. 13, 234; Weil hierin wirklich etwas Ü–es liegt, so werden solche Personen gw. für Unmenschen [s. un-m.] gehalten. 22, 274; Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Ü–em [der Darstellung von Geistern, Najaden, Sylphiden ꝛc.], das uns desto erfreulicher aufnimmt, als wir an der launigen Behandlung des Unter-M–en [der Thiere], dem Künstler dankend, Freude genossen. 31, 165; Das Feuer einer ü–en Sinnlichkeit, Gluth aus der Hölle durchströmte ihr Innerstes. EETA Hoffmann Ausgw. 1, 95; Von der ü–en Standhaftigkeit und Seelengröße, die er in seinem Leiden . . bewiesen. W. 18, 261. — Un–: 1) als Ggsz. von menschlich [3], nach der Weise eines Unmenschen, ohne Menschengefühl, grausam ꝛc.: U–e Härte, Strenge, Tyrannei; Einen un-m. plagen, quälen, peinigen; Der u–e Vater; Daß selbst Männer, welche . . als Menschenfreunde verehrt werden, das Unvernünftige und ganz eigentlich U–e dieses Verfahrens nicht ersehen. EEBehrdt 1, 157; Und dieser Töchter eine | wollt' du jetzt so un-m. mir entreißen! Ja. 229a; Es liegt ein tiefer Sinn darin, daß in der Sprache aller Völker Grausamkeit und U–heit gleiche Begriffe sind: Un-m. aber ist nicht nur, was in der Wirklichkeit unter der menschlichen Natur steht, sondern auch Das, was der Menschengeist sich über diese menschliche Natur hinaus in phantastischer Abstraktion zu bilden versucht. Darin liegt das Geheimniß aller göttlichen Grausamkeit und U–heit. Der Menschengeist, der es unternimmt, in einem menschlich vorgestellten zur Übermenschlichkeit gesteigerten persönlichen Wesen die Schranken der menschlichen Natur und ihrer Eigenschaften zu vernichten, wird nothwendig zu einem Widerspruch getrieben. Stahr Weim. 121, vgl. 2. — 2) (s. 1, Stahr) über-m., ungemein (auch verallgemeinert als Bez. eines sehr hohen Grades, vgl. grausam 2): Da der Krieg uns | mit u–er Kraft einschließt. V. Od. 12, 210 ꝛc.; Ein un-m. elendig Essen. Claudius 6, 91; Muß ein un-m. vornehmer Herr sein. Scherr Pr. 53 ꝛc. — Unter–: vgl. den Gsz. über-m. (G. 31, 165): Die u–e Größe. Burmeister gB. 1, 91. geringer als sie beim Menschen gw.; U–e Wesen, z. B. Thiere ꝛc.

Menschlichen, tr. nur in Zssg. (vgl. menschen): Ent–: des menschlichen Wesens, der Menschlichkeit oder der Beziehung darauf berauben, entkleiden: Die überfeine, entmenschlichte, entfleischte Moral gefällt mir nicht. JoMüller 13, 27; Die deine Natur mit knechtischer Überredung zu e. versucht. Pestalozzi 5, 18 ꝛc. — Ver–: menschlich, zu Menschen (bald in mehr äußerlicher, bald in mehr innerlicher Auffassung) oder menschenähnlich machen, anthropomorphosieren ꝛc.: Die Natur mit seinem Geiste zu beherrschen und ihre Wirkung zu verm. Auerbach Ab. 111; Die Götterbilder der Griechen waren vermenschlichte Götter. Börne 3, 352; Der Anblick dieser menschenähnlichen und durch den Künstler noch mehr vermenschlichten Geschöpfe [Affen]. G. 15. 119; Dem bildenden Künstler, der .. das Ungefermte selbst, Felsen und Landschaften durch Sinn und Geschmack vermenschlicht. 23, 236; Die du den Wilden bezähmst und den Barbaren vermenschlichst. Kolpgarten Vo. 1. 4; Diese durch Künstlerhand vermenschlichte Welt. AdMüller Vereds. 159; Daß die Idee . . . eine neue ihr entsprechende Wirklichkeit, einen Leib gleichsam schafft, in welchem der Messias der Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen sich vermenschlicht [vgl. Menschwerdung]. Prutz GschTh. 4; Voß vermenschlicht diese teuflischen Geschöpfe erst wieder. DM. 1, 1, 427; Roquette Hahn. 391; In der vermenschlichten Heraklesfabel. Schilling 2, 2, 339; Stahr Jahr. 2, 223; Ihr waldthierisches Kraftgefühl zu verm. V. Ant. 1, 203; Gefühl der Göttlichkeit der Tugend, die in ihm vermenschlicht schien. W. 4, 128 ꝛc., auch: Die Civilisation ist die Vermenschlichung der Völker in ihren äußern Einrichtungen und Gebräuchen und der darauf Bezug habenden innern Gesinnung ꝛc. [s. Kultur]. WHumboldt Kawispr. 1. XXXVII; Zur Vermenschlichung des Königthums beitragen. Mundt Rob. 1, 131; Jupiter hätte in dieser Gestalt keine andern Eindrücke auf dich machen können als die Schranken, die er selbst seiner Kraft durch seine scheinbare Vermenschlichung gesetzt hätte, zugelassen haben würden. W. 18, 21 ꝛc.

Menschlichkeit, f.; -en: das Mensch- oder Menschlich-Sein (o. Mz.) und zuw.: ein daraus entspringendes und davon zeugendes Thun, vgl. „menschlich", worauf die Zahlen in [ ] hinweisen: 1) [1] rein naturgeschichtl.: das Mensch-Sein, die Menschheit, das Menschenthum (selten): Die Vergleichung der Abänderungen, welche die menschliche Form in sich erleiden kann, ohne aus dem Kreise der M. herauszutreten, ohne thierisch zu werden. Burmeister gB. 2, 99; Das Menschengeschlecht umschließt und durchzieht ein gemeinsames Band, welches die M. ausschließend verräth. 70. — 2) [2] menschliche Schwäche und Unvollkommenheit und daraus entspringende Fehler ꝛc.: Es sind da mancherlei M–en [Ungehörigkeiten] vorgegangen; Was kann ich durch die aufrichtigsten Geständnisse meiner M–en [Fehler ꝛc.] verderben. EEBehrdt 1, 4; Schauerte nun auch die M. [das Gefühl der Schwäche] | wie Hektorn vor dem Ajax und Achill | vor dir mich an. B. 41a; Den Zoll der M. zu bezahlen. Danzel 318; So . . seltsamlich spielen die M–en [Rücksichten ꝛc.] durcheinander. Keller LvS. 147; Weil Einen zu leicht M. beschleicht. JoMüller 6, 25; Seiner M. vergessen, | wagt des Mannes eitler Wahn, | mit Dämonen sich zu messen. Sch. 51b; Alle seine kleinen M–en werden vergessen sein. W. 22, 250 ꝛc., s. 4. — 3) [3] Das, worin sich das wahre Wesen des Menschen ausprägt, Humanität (s. d.), edles Menschengefühl, Milde, Gesittung ꝛc.: Das ist die Pflicht der M.; Die M. [personif.] gebietet es; Der Stimme der M. gehorchen; Nach dem [griech.] Alterthum, wo ganz allein für die höhere Menschheit und M. seine Bildung zu suchen ist. G. 33, 40; Die alle Gaben | der Menschheit Stolz zu sein, nur M. nicht haben. Goethe 2, 232; Die schöne Blüthe reiner M., | das uns allein zu freien Wesen gründet. Mercken (G 13, 354); Die tragische Kunst vertrüge nichts Dämonisches | und blieb der Leidenschaften reine M. Platen 4, 102; Die rohen Seelen zerfließen | in der M. erstem Gefühl. Sch. 56a; Aus Gefühl der M. und Schonung. 411a; Ihn von den Vorschriften der M. gegen dieses unglückliche Volk zu entbinden. 947a; Daß die Weiblichkeit und die Männlichkeit der höhern M. (s. 1) untergeordnet sein soll. Schlegel GK. 278; 287; Die Menschheit ringt schon hier von einem Ziel zum andern, | sie kämpft sich immer mehr zur M. hinauf. Liedge Ur. 3, . .; Jeglicher Becher | kühlt dem Menschen den Durst. M. bildet ihn schön. V. 4. 182; 161; Die Ausbreitung der Vernunft und der M. W. 7, 175 ꝛc. Selten Mz.: Sein Leben | war für Andre, nicht sein, voll M–en. Kl. W. 6, 597. — 4) zuw. statt Menschheit, Menschengeschlecht: Der nennt der M. Ehre, | welcher Friedrich nennt [vgl. 4]. Od. 1, 83; 128; Der die Wonne der M. ist. 120. — 5) verhüllender Ausdruck für: menschliche Exkremente, Menschenkoth: Ein reinlich frischgelegtes Häufchen M. Droysen A. 2, 272.

Zssg. z. B.: Über–: das Übermenschlichsein: In einem menschlich vorgestellten zur Ü. gesteigerten persönlichen Wesen. Stahr Weim. 121. — Un–: das Unmenschlichsein (s. unmenschlich) und unmenschliche Handlung: Eine Gunst. Unm. allein kann sie mir weigern. Sch. 407a: U–en beachn ꝛc.

Menschling, m., -(e)s; -e: Menschlein: M–e, o Besessene. | wohin? Droysen A. 1, 169; Wie will der M. ein Nachleben ergaunern, der im Erdendasein nur sein liebes Ich bezweckte? John V. 144.

* **Menstruation** (lat.), f.; -en; -s: monatliche Reinigung der Frauen, vgl. Blume 2r.

* **Mensur** (lat.), f.; -en: Maß, etwas Abgemessenes, nam.: 1) Takt und Zeitmaß z. B. in der Musik, beim Tanz: V. 18, 270; Wie genau sie die M. hielt. Luc. 3, 352; Ohne Melodie und M. 6, 44 ꝛc., von Versen: Die Alexandriner und deren abgezirkelte M. Schöne Hamb Th. 210 ꝛc. — 2) Bildhauer.: ein viereckiger Rahmen mit lothrecht herabhängenden Fäden, zur Übertragung der Maße des Modells auf den Marmor. — 3) Fechtk.: der Platz, den die Fechtenden in abgemessner Entfernung einzunehmen haben: Zur M.! die Klingen bindet! | los! Schefel 38 ꝛc., auch überh.: Ein elender Fechterstreich, genannt Brechung der M. s. 11, 587. — 4) Instrumentenmach.: z. B. bei Orgeln die abgemessne und entsprechende Größe und Dicke der Pfeifen, so — nach den versch. Registern: Flöten-, Principal-, Trompeten-M. ꝛc., ferner bei Klavieren ꝛc.: die richtige Länge der Saiten vom Stimmstock bis zum Steg ꝛc. — -abel, a.: meßbar (s. lom-m.). — -ieren, tr.: bei Tonwerkzeugen die Mensur (s. d. 4) gehörig einrichten.

* **Mentor** (gr.), m., -s; -oren; s: der Geleiter und Führer des Telemach, s. V. Od. 2, 226; 269 ff. und daher zum Gattungenamen geworden = Erzieher, Hofmeister ꝛc.: Das Schnacken gegen seinen M. in Schutz nehmen. EEBehrdt 3, 169; 267, dazu: Seine Mentorschaft. Jünckel Jb. 1, 299; Pfarrius Soonw. 21.

* **Menuett** (frz.), m., n., -(e)s; -e; f.; -en; s: eine Art langsamen Schritt-Tanzes und die Musik dazu in $^3/_4$ Takt: Wäre es nicht gut, wie die deutschen Redern den schleichenden M. ihren Voreltern überließen und etwas walzten? Börne 2, 57; Engländer und Franzosen walzen mit der Zeit, der Deutsche tanzt ein M. mit ihr. 1, XXVII; Eine masedärische M. B. 140a; Sie trat ans Klavier und sing eine M. an. G. 14, 133; 21, 215; Tanzten eine M. Klinger 8. 42; Eine M. tanzen. s. 4, 343; Der M., der ꝛc. Pfarrius Soonw. 53; Spielte einen M. Glau Mez. 2. 131 ꝛc.

* **Mephist-o**, m., -s; -s. — -opheles, m., uv.; -se: Name eines bösen Geistes, Teufels, s. EEBehrdt 1, 290, bes. bekannt durch Goethe's Faust- — -ophilisch, a.: teuflisch, in der Weise des Mephisto. Gutzkow R. 8, 219.

* **Mephitisch** (lat.), a.: den Athem benehmend oder verpestend, von Gasarten, Gestank ꝛc.: M–e Ausdünstungen, Luft; Eine Salbe . . | die als m. ich vor allen schätze. Platen 4, 159 ꝛc.

Merch, m., -(e)s; -e: Art Taucher, vergl. lat. mergus.

Mergel, m., -s; uv.; s: ein Gemenge v. kohlensaurem Kalk und 20 bis 75 Procent Thon (vgl.: M.-Kalk mit 5 bis 20 und M.-Thon mit 75 bis 95 Proc. Thongehalt), nam. als Dünger und gebrannt zur Mörtelbereitung dienend, vgl. Steinmarg: Ein Thongehalt von 20 bis 50 Proc. bedingt den Namen Kalk-M., ein noch größerer von 50 bis 75 Proc. den Namen Thon-M. . . Ist eine beträchtliche Menge Sand mit dem Kalkstein verbunden, so nennt man das Ganze Sand-M. Kormarsch 2, 530; 867; Dolomit-M., Gemenge von Dolomitmasse und Thon. Oken 1, 516; In dem salzhaltigen Dolomit-M., dem sogen. Salzthon. Volger Gk. 145; Stein-M. Burmeister Gsch. 246 ꝛc. — -ig, a.: mit Mergel vermischt, z. B.: M–er Sand-, Lehm-, Thonboden. Oken 1, 537. versch.: Sandiger, lehmiger, thoniger Mergelboden, wo der Mergel als Hauptbestandtheil erscheint. — -n, tr.: 1) mit Mergel düngen: Unsere Felder zu m. und dadurch in Flor zu bringen. Hätten wir früher alle unsere schmalen Streifen Acker ab-m. [versch. 2] wollen. Landwirthsch. Bet. (35) 1144b ꝛc. — 2) bis aufs Mark (s. d.) entkräften und

intr.: entkräftet werden, in Zssg.: Ab-: (vrsch. 1) Einen alten Soldaten, den die vielen Feldzüge völlig abgemergelt hatten. Bode Empf. 1, 96; Der ganze Körper war zu einem bloßen Gerippe abgemergelt. Forster R. 1, 264; Ich will das Theater .. entnerven, a. Immermann M. 1, 53; Ich, den keine Betrübnis ganz abmergelt, L. 3, 35; Du mergelst dich des Tags, nicht nur jedwede Nacht, | mit soviel Weibern ab. Lohenstein Ibr. S. 12; Durch Frohndienste „abgemergelt" werden. Luther SA. 35, 9; Weil er sich mit Fasten und Wachen kasteiet und abmergelt. Matthäus Lehr. 5a; 103b; Matt und „abgemergelt". Rechtf. 90; Hp. Sat. 2, 5; Thümmel 2, 93; Ob ich einen Körper durch kleine, aber oft wiederholte Ausleerungen langsam abmergele oder ob ich ihm sein Blut auf einmal abzapfe. W. 5, 154; Bis sie mich durch ihre verderblichen Liebkosungen zum Schatten abgemergelt. 16, 160 ꝛc. — Aus-: Die Seele muß .. verschmachten, a. Fischart Garg. 95a; Kraftlos, „ausgemergelt". Kirsch Kal. C 2b; Whumboldt 3, 39; Sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Kotz. A. 2, 214; 191; Die Verwüstungen und Ausmergelungen, die die Kultur hinter sich gelassen. 213; Ein Husten, der ihn gänzlich ausmergelte. Kosegarten Ab. 3, 58; 261; Ausgemergelt an Seel' und Leib. 192; Bis aufs Blut ausgemergelt. Lessing (Wasserwage: 3, 1, 675 Z. 12); Ausgemergelte Provinzen. Michaelis 257; Der Aal .. mergelt [im Meer] aus und stirbt bald. Nemnich 3, 633; Es kann nicht anders als den Boten a. Niebuhr Nachg. 190; Olearius Rei. 756a; Ausgemergeltes Versöhnen. Platen 6, 52; Hohl war sein Blick, | ihn hatte herbes Elend ausgemergelt. Schlegel Sh. 1, 150; Bleichen .. und vom siebentägigen Fieber ausgemergelten Tragikern. W. 13, 250; 9, 84; 15, 155; Luc. 1, 264 ꝛc. — Er-: (vrslt.) Ein schön und gesund Weib | ermerglet bald den Geist und Leib. Weckherlin 815.

Anm. Mergel, ahd. mergil, mhd. mergel, lat. marga (s. Plinius H. N. 17, 4, vgl. Diez 343). — Mergeln 2 (vgl. Schm.: Einen m., ihm zusetzen, ihn plagen), meist zu „Mark" gezogen, doch vgl. auch lat. marcere verwelken ꝛc.

* **Meridian** (lat.), m., -(e)s; -e; s: Mittagskreis: Wenn die Gestirne in ihrem täglichen Laufe um die Erde, in den M. treten, so stehen sie am höchsten über dem Horizont oder sie sind in ihrer Kulmination. Linnow 797, daher übrtr.: Eben jetzt stand die Nation im M. ihres Glanzes. Sch. 797b ꝛc.; Berg-M., s. Äquator.

* **Mer-ingel** (frz.), f.; -n: Art feines Gebäck. V. 2, 123. — **-ino** (ivan.), m., -s; -s; s: das feinwollige spanische Schaf; Wolle von solchen Schafen; ein feiner nicht gelöperter Wollenstoff, nam. zu Damenkleidern.

Mérk, m., n., -(e)s; -e; -chen: s. Mark 3 u. 4 und Merks; vrtl. auch: etwas nur eben Merkliches, ein Geringes, Bischen: Es fehlt nur ein M-chen; Ein M-chen weiter rücken. Lampe; Es ist Das, genau betrachtet, auch eine Art Nigger-Geschäft, ein M-chen höher als das Liedlein zum Tanz. Pfuppius (Gottsched. 9, 279a).

Zssg. z. B.: Ab-: (mundartl.) Abzeichen: Juden tragen einen A. am Hut. Clara. — Augen-: Das, was man als Merkzeichen ins Auge faßt (vgl. Absicht, Korn 13 ꝛc.) Ziel ꝛc., eig. u. übrtr.: Etwas ist, bleibt Jemandes A., sein ganzes (G. 7, 304), erstes (Thümmel 4, 38), letztes (Danzel 78), vorzügliches (Sch. 1237a), vornehmstes (Stolberg 4, 250), hauptsächliches (W. 8, 152) A. ꝛc.; Etwas sein A. sein lassen; Kein höheres A. haben als ꝛc. (W. 8, 13); Etwas zum A. haben, nehmen, behalten ꝛc.; Sein A. auf Etwas haben (Müller 3, 344), richten (G. 16, 191 ꝛc.), stellen (Schlegel Sh. 59) ꝛc.; Dies ist der Zweck, das Mal, Schießblatt und Ziel, darnach alle gute katholische Christen ihre Pfeil und A. richten müssen. Fischart B. 50b; Vore war, wo nicht sein Muster, doch sein A. G. 21 63; Erde, wie oft warst du in deiner niedrigen Ferne | mein erwähltes, geliebtres A.! Kl. M. 1, 105; Wenn Voltaire einiges A. auf die Pantomimen genommen hätte. L. 7, 2; Daß wir nicht unser A. aus dem Gesicht verlieren. 13, 34; Meinem A-e [meiner Betrachtung ꝛc.] | wirm' ich seine Werke. Lessing 282; Zum Besten des gemeinen Wesens, das noch immer der vorzüglichste A. jedes guten Bürgers sein muß. Thümmel 2, 65; W. 25, 65 ꝛc., auch: Auf sie richtete ich mein Haupt-A. Burmeister Gesch. III; Dem ist es immer Haupt-A., die Dinge .. zu sehen. Fichte 5, 54; Das Gehirn bleibt immer der Grund und daher das Haupt-A. G. 27, 173; Da der Übergang aus einer Hauptregion in die andere immer der Haupt-A. mein, des Gegnosten, war. 178; Das Haupt-A. des Dichters. Sch. 1237a ꝛc.; Sein Neben-A. G. Lav. 165 ꝛc., vgl.: Was der Spanier Aug-Gemerk. Weidner 145. — Ungw. (vgl. Merkchen): Jetzt ist kein A. zu verlieren. Gutzkow R. 5, 304. — ob Druckf. st. Augenblick? — Ges: n.: 1) Merk- oder Wahrzeichen; Etwas, insofern man daraus Etwas abnehmen kann, z. B.: Fischart B. 176b; Daß der Sinn es redlich meine, haben wir nur ein G-e, | wenn nicht Worte bleiben Worte. Logau (L. 5, 267); Solcher Schlaf bringt auch noch heute solche Leut' und solch G-e. 195; Als aus deiner Sinnen Stärke, | Jupiter nahm das G-e [wahrnahm ꝛc.], daß ꝛc. 117; Fielen mir viel G. wieder ein. Matthäus Lehr. 165a; Nehmen sie darob ein gewiß G. und Zeichen eines kalten Winters. Stumpf 610a; Geben sie damit ein G., sich zu verlieren eines kalten Winters. 613a; 144b; An der Helike [Polarstern] nehmen Achaia's | Männer im Meer ihr G., wie es Rath sei, Schiffe zu steuern. V. Arat. 9 ꝛc. Auch (vrslt.) Aug-G., s. Augen-M.; Ein ewiges .. Ehren-G. und Gedächtnismal ihres Siegs. Fischart Garg. 267b ꝛc. Nam. aber: a) (Bergb.) ein ins Gestein gehauenes Zeichen, „Stufe". — b) (weidm.) das Blut eines angeschoßnen Thiers, das dem Weidmann die Spur zeigt, „Fahrt" (2e): Der Hirsch giebt G., schweißt. — 2) bei den Meistersängern: das Gerüst oder Pult für die „Merker". Augsb. Zeit. (1541) 1970b; Hagen Nov. 219 ꝛc. — Ver-: Notiz: Einen V. bei Etwas machen; Welche Ausgabebücher durchsah und bei den einzelnen Posten mit dem Bleistift V-e machte. Alexis Dor. 1, Kap. 5; Mit einem V., welches Lichtmer in Gottsched's Bearbeitung .. gemacht. (Lichtmer XLIII) Cramer. — Vor-: Die nöthigen V-e dazu finden sich sicher in den Akten. Benedix 10, 137, vorläufiger Vermerk (oder ob Druckf. st. Ver-M.?). — Warnungs-: Ein W. in einen Mahlbaum schnitzen. John V. XXIII u. ä. m.

Mérkbar, a.: so daß man es merken od. wahrnehmen kann, — vgl.: merklich — leicht m., in die Sinne fallend ꝛc.: Der Unterschied ist, wenn auch nicht merklich, doch immer m.; War ja in ihren Tiefen weder Sommer noch Winter m. G. 25, 174; Der Trieb und Liberale trat nur also m. entgegen. Heine B. 17; Ohne eigentlich m-e Veränderung. Whumboldt 3, 15; Die Erhabenheit m-er zu machen. Klinger Graf. 251; Teutsch. 221; Daß Correggio nicht aus den ersten Quellen geschöpft, war auch mir m. Jo Müller 6, 30; Tiefer Zehl .. | ward (was meist nicht Liebe?) zuerst euch Liebenden m. [= bemerkt von euch]. V. Ov. 1, 205 ꝛc. und mundartl.: Folgenden m-en [merkwürdigen] Inhaltes. Schütze Hlk. 35. — Ggsz.: An dünnen un-m-en Seilen. Sch. 209b; Eine un-m-e Abstufung ꝛc. Ferner: Zssg. z. B.: Sie begann be-m. [gew.: merklich] abzumagern. Luise Teutsch. 6, 547; Unsere Thorheiten sind be-m-er als bemerkt. L. 7, 97; „Daß die unablässige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit" (sollte wohl heißen: Bemerkbarkeit) „benimmt". Lavater 1, 27 und als Ggsz.: Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigstens unbemerkt, kommen nach u. nach zur Erscheinung. G. 40, 325 ꝛc.

Mérken, tr., (4b) intr. (haben) und refl. (6): 1) mit einer Marke oder einem Erkennungszeichen versehn, s. markeln: Einen Ballen Waaren, das Vieh, ein Tag im Kalender, einen Ort m. Adelung. — 2) Etwas notieren, aufzeichnen, anschreiben, z. B.: Merkt den Harlekin, Vorsteher! Klinger Seit. 124 (vgl.: Vorsteher, merkt Prinz Zeb auf! 122; 123; Wählt sie alle drei, die ihr aufgemerkt habt. 129); Die Gerechtigkeit merkt und belohnt alles Gute. G. 11, 407 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas dem Gedächtnis einprägen, im Gedächtnis behalten, im Akt. gew. mit reflex. Dat., der im Pass. fortfällt: Das will ich mir m.; Merk dir Das, ein für allemal; Die Regel kannst du dir leicht m., — sie ist leicht zu m. ꝛc. Aber auch ohne Dat., wo dann die Bed. 4 (s. d. a) hervortritt. — 4) (s. 3 und 5) den Sinn auf Etwas richten, um es wahrzunehmen, zu erkennen, es sich einzuprägen ꝛc.; auf Etwas achten und es beachten: a) tr., wo das Obj. häufig ein Satz ist, — nam. im Imper.: Höret meine Rede und merket, was ich sage! 1. Mos. 4, 23; 2. Tim. 2, 6; Wenn du sitzest und issest mit einem Herrn, so merke, wen du vor dir hast. Spr. 23, 1; Sehet an die Exempel der Alten und merket sie. Sir. 2, 11; Merke die guten Sprüche! 6, 35; Wenn du unter den Unweisen bist, so merke, was die Zeit leiden will. 27, 13; Ps. 50, 22; Und wenn sie nun zusammen sich gesellen, | nach der Verwandtschaft endlich angereiht, | so merkt sie wohl, damit in kunft'gen Fällen | ihr sie erkennt. G. 6, 359; Merkt es wohl, ihr Gottvergessnen! Mendelssohn Ps. 50, 22 ꝛc., u. (s. b) oft für „Nota bene" (s. d.): Ich leugne nicht, daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um soviel schöner ist, aber wohl gemerkt! ein wenig: die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen. L. Gal. 1, 4; Wohlgemerkt: ohne Komma! Sch. 110a ꝛc., ebenso: Wohl zu m.! und bei Campe auch: Merke wohl! substant.: Ein Merkewohl an den Rand setzen ꝛc. — b) intr., z. B.: Merke und höre zu, Israel! (s. a). 5. Mos. 27, 9; Hören und lernen kann jedes Kind, m. und rathen müssen meine Schüler. G. 10, 15 ꝛc., nam. oft: Auf Etwas oder auf Einen m., achten (s. auf-m.), z. B.: Auf Jemandes Worte, Rede, Flehn, Gebet, Geschrei, Klage, auf ihn m.; Ich merke auf deine Zeugnisse. Ps. 119, 95; Böse Leute m. nicht aufs Recht. Spr. 28, 5 ꝛc.; Auf den Augenblick m., nach neuer Gunst haschen. G. 22, 44; Zugleich schärft sich in ihm eine Art von gedankenlosen M. auf die unbedeutendsten Dinge. Immermann M. 4, 112; Wie nöthig es sei, selbst den ehrlichsten Erzählern solcher Wundergeschichten ebenso scharf auf alle Worte zu m., als man einem Taschenspieler auf die Finger sieht. W. 32, 370 ꝛc. — 5) Etwas aus Kennzeichen, die auf das Vorhandensein desselben hindeuten, wahrnehmen und erkennen, vergl. das — unmittelbare Wahrnehmung bezeichnende — bem., womit es sich doch zuw. nahe berührt: Ich bemerkte sein Lächeln und daran (daraus, dadurch, vrslt.: dabei) merkte ich seine Absicht, mich anzuführen; Ich merkte seine Absicht, — sein Vorhaben, — was er vorhatte, — worauf es gemünzt war, daß er mich betrügen wollte ꝛc.; Er hat Nichts gemerkt; Die Schlinge, die Falle, Unrath (Kosegarten Dicht. 1, 36), Mäuse (Hp. 21 69) m. ꝛc.; Niemand, der es sahe noch [be]merket. 1. Sam. 28, 12; Saul sah und merket, daß der Herr mit David war. 18, 28; Durch den Glauben m. [erkennen] wir, daß ꝛc. Hebr. 11, 3; An den Früchten merket man, wie des Baums gewartet ist, also merket man an der Rede, wie das Herz geschickt ist. Sir. 27, 7; Ein Vernünftiger merket den Mann [seinen Sinn ꝛc.] an seinen Gebärden. 19, 26; Dabei [daran] sollt ihr m., daß mich der Herr gesandt hat. 4. Mos. 16, 28 ꝛc.; Ich sah gar oft nach ihm, wenn ich nach einem Andern | zu sehen schien, er merkt' es nicht, er sollt' | es auch nicht m. G. 8, 91; Der saubern Herren Pfuscherei | ist — merk' ich — schon bei euch Maxime. 11, 7; 2, 75; Der, welcher sich getroffen merkt [fühlt]. Rabner 1, 159; Da er merkte, wie wenig wir draus machten. Auchert Mal. 1, 93; Dieser Zehl .. | ward — was merkt nicht Liebe? — zuerst euch Liebenden merkbar. V. Ov. 1, 205; Die über dem hohen Geschäft, den Geist sich aufzuklären | nicht merkte, daß ꝛc. W. 15, 210 u. ä. m. Dazu: Etwas m. lassen, es verrathen, andeutend zu erkennen geben ꝛc., z. B.: Auch Lessing läßt im Laokoon mehr von Weitem m., als daß er es ausgesprochen hätte ꝛc. Eschenburg Less. 1, 95 ꝛc., — und zwar nach heutigem Gebrauch (s. lassen 4 und Herrig 27, 233); Ich lasse Einen Etwas m. (G. 22, 392 ꝛc.), mache, daß er es merkt, und: Ich lasse mir Etwas m. (G. 20, 215; 28, 102; L. 12, 353; 352; W. 27, 254 ꝛc.) oder an-m., ab-m., ich mache, daß man es mir anmerkt oder an mir merkt, — obgleich sich Abweichungen noch häufig finden, z. B.: Einem Etwas m. lassen. Benedix 8, 185; Bode Empf. 3, 39, G. 28, 229; 29, 403; Mendelssohn (L. 13, 21); Sch. 204b; Schlegel Sh. 1, 56; Chr. Nik. 2, 414; Weiße Kom. Op. 3, 17; W. 3, 176; 16, 161; 19, 348; 23, 56; 33, 316, und: Ich ließ mich es aber nur wenig m. G. 28, 141. — Zuw., nam. dichter.: Einen m. lassen (s. o.), z. B.: Mich merkt kein Aug' und alle Blick winken | auf meine stolze Hälfte nur. Sch. 26b; Thränen .. entflossen ihm .. Da merkt' ihn wohl Menelaos [bemerkte sein Weinen]. V. Od. 4, 116 ꝛc. und so auch mundartl.: Suchte so ungemerkt als möglich zur Kirche zu gelangen. Gotthelf G. 249; 23 ꝛc. — 6) refl. zu 5: Es merkt sich an den Kindern, daß die Jahre kommen. Müller Reb. 1, 121, man merkt es an ꝛc. — 7) S.: Merker und Merkung.

Anm. Ahd. merchan, merchen, mhd. merken, s. Marke. Vrslt. Impf.: Markt ꝛc. Stumpf 154a; 71b; Partic.: gemarkt. Luther 6, 12a; vgl.: vermarkt. 6, 6a ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: durch Aufmerken abnehmen, abkrahieren: Er hatte sich [ethischer Dat.] abgemerkt, was mir zunächst auffiel. G. 14, 168; Er hätte aus unsern alten dramatischen Stücken hinlänglich a. können ꝛc. L.: An den lebhaften Gebärden war abzumerken, daß ꝛc. Klinger Sämtl. 3, 139 ꝛc., namentl.: Einem Etwas a., es sich von ihm zu eigen machen, z. B.: Handgriffe, Kunstgriffe; Er merkte sämmtlichen Stücken und Schauspielern ihre Eigenheiten ab. G. 16, 327 ꝛc. — dann aber auch, zur Hervorhebung der geistigen Theilnahme, womit man in lauschender Verstimmung Etwas an Einem wahrzunehmen, von ihm zu erforschen sucht, vgl.: So ist „Einem Etwas a." stärker als an-m. (s. d. 1): was ich ihm anmerke, bleibt noch an ihm, bei ihm; was ich ihm abmerke, geht gleichsam zu mir herüber, wird mein Eigenthum. Sanders Progr. 12a ꝛc.; Seine Geliebte sucht ihm abzumerken, was er wünscht, um es noch eher zu vollbringen als er bittet. G. 17, 112; Jene Frau, der ich, bei Reichthum und Bequemlichkeit, Langeweile abgemerkt hatte. 302; Mit neckendem Scherz, daß Eins dem Andern eine ängstliche Meine, eine größere Verlegenheit, eine suchsame Gebärde wollte abgemerkt haben. 18, 236; 14, 161; Ich weiß doch, daß du lachst, wenn ich ein Liedchen anfange, das dir lieb ist. „Hast du mir's abgemerkt?" Ja, wer euch Mannsleuten auch Nichts abmerkte! 10, 368; Blickten sie auf die Herrscherin, um gleichsam die Verhaltungsregel ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9, 107; Mehr davon angesteckt, als er sich . . wird wollen merken lassen, mehr als er sich vielleicht noch selbst abgemerkt hat. L. 10, 162; Wenn ich ihm eine Schwäche ablauern könnte, . . . Er glaubt, dem Minister eine Schwachheit abgemerkt zu haben. Zs. 644a; W. 19, 338 ꝛc., und so: Daß dir ja Nichts a. Creuzer 1, 103; Besser unterrichtet als er sich's will a. lassen. Fichte 9, 65; Reinerhalten . . die Wahrheit und lasst euch Das a. 6, 31 ꝛc. Veralt. st. bem., sehn, wahrnehmen: Das Gesicht, das den Anton erschrecket | und das er abgemerkt auf einem Felsen hat. Müchpforth Geistl. 16 ꝛc. — An-: 1) Einem Etwas a., es ihm ansehn, an ihm wahrnehmen, vgl. ab-m., das das Streben es zu bem., das Forschen danach bes. hervorhebt: „So muß ich dir gestehen, daß ich schon einige Zeit Etwas auf dem Herzen habe". . . Ich habe dir so Etwas angemerkt. G. 15, 5; Laubert, die man uns wollte angemerkt haben. 19, 140; Denselben Geist, den Sie ihm auch in seinen Versen werden angemerkt haben. Gutzkow R. 2, 272; Es wäre ein Wunder, wenn man es meiner Arbeit nicht anmerkte, unter welcher Laune ich sie zusammenschreibe. L. 12, 524; Deren ganzem Leben man es anmerkt ꝛc. 3, 275; Man merkt ihnen den Schweizer an. Berl.; Doch wird man ihnen . . das Nachäffen des Geistes a. Jp. 41, 65; Weil wir Diesem es in jeder Außerung a., daß er durch einen einzigen Willensakt sich zur ganzen Würde der Menschheit aufrichten kann. Zs. 1133b; Wenn er sich gar Nichts davon a. [gew.: merken] ließe, daß ꝛc. W. HW. 2, 103 ꝛc. — 2) [1; 2] annotieren, anzeichnen: Einen Tag im Kalender a.; Da fändst du einen bösen Apfel. . . schwarz angemerkt. Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) etwas Wahrgenommenes, Beobachtetes, Erkanntes ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, sei es schriftlich, mündlich oder bloß in Gedanken für Andre oder für sich selbst, vgl.: be-m. (1 und 3), das auch die bloße Wahrnehmung ꝛc. ohne Rücksicht auf die Kundgebung derselben zur Notiz bez., obgleich beide Wörter zuw. sich nahe berühren, s. auch Anmerkung: Ich habe beim Vorlesen manche Nachlässigkeit des Ausdrucks bemerkt, kann dir aber die einzelnen nicht angeben, da ich sie mir nicht angemerkt habe; Die meisten Römer werden diese Übereilung des Plautus nicht bemerkt, wenigstens nicht angemerkt haben. L. 3, 135; Was Reichard von dem Kanzjange sagt, ist besonders anzumerken. 9, 249; Ich habe angemerkt, daß ein alter Junggesell und eine alte Jungfer die zwei wunderlichsten Geschöpfe in der Welt sind. 12, 261; Daß der Rest traurig war, darf ich Ihnen nach dem Anfange . . wohl nicht a. Pfeffel Pr. 2, 56; Ich habe angemerkt, daß das Lächerliche der Titularen in eben dem Grade gestiegen. Rabner 3, 9; Ich werde es hoffentlich nicht erst a. dürfen, daß ich dieses Gemälde so wenig nur Räubern allein verhalte. Zs. 102a; Setzen Sie hinzu — was auch der Sicilianer anmerkte — daß ꝛc. 731b; Was Aristophanes . . an ihm lobet, wobei einer seiner Scholiasten anmerket, daß ꝛc. W. 4, 9. — Auf-: 1) tr. [2] aufnotieren, aufzeichnen: Ich habe nun erkannt die hochgeherzten Reußen, | ihr Wesen aufgemerkt. Fleming 626; Klinger Leid. 122; 123; 128; Wie Dies die Heiden auf ihren Herkules gedeutet, hat Cornelius . . anderswoher aufgemerkt. Opitz 2, 82 ꝛc. Auch m. persönl. Dat. (vrsch. 2): Er rechnete dem Herzen des Sultans als Gewinn an, was er seinem Verstand als Verlust aufmerkte [anschrieb, in Anrechnung brachte]. Klinger T. 118; So habe ich mir [für mich ꝛc.] auch aufgemerkt, wie theuer ꝛc. Schweinichen 1, 317. — 2) intr. [ab]: auf Etwas merken, aufpassen, aufhorchen ꝛc.: Merk auf und höre mir zu! Hiob 33, 31; Merk auf, sieh und vernimm. 37, 14; Die Ohren der Zuhörer werden a. Jes. 32, 3; Laß deine Ohren a. aufs Gebet. 2. Chr. 6, 40; 7, 15; Gehorsam ist besser denn Opfer u. A. besser denn das Fett von Widdern. 1. Sam. 15, 22; War da keine Stimme noch Antwort noch A. 1. Kön. 18, 29; Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen, ; da merkt man auf ꝛc. G. 13, 170; Freiwillig einsam merkst du nicht auf, | ob ꝛc. 230; Welches gelegentliche A., welche Zeit war nicht erforderlich. 31, 75; Welch ein A., welch ein Aufpassen auf jede Bedingung. 39, 17; Nur sehr Wenige, tiefer Dringende, Erfahrene, A-de werden allenfalls gewahr, woher die Wirkung entspringe. 53; Sie merkten hoch auf. Zs. 1058a ꝛc., auch m. persönl. Dat. (versch. 1): Man horche nur, wenn in Gesellschaften vorgelesen wird, ob wohl Alles zur Klarheit kommt; man merke den Schauspielern auf. G. 32, 235; Beim Studieren des gedachten Werkes merkt' ich mir selbst und meinen innern Geistesoperationen auf; da gewahrt' ich denn ꝛc. 27, 370. — Aus-: 1) durch Auf- oder Bemerken Etwas aus-, hervorheben, auszeichnen ꝛc.: Er merkt alle dunkeln . . Stellen mir zur Verbesserung aus. Jamäer 14, 201; Daß Sie dem Hymnos an Hermes mit dem Urtheil ausmerkten, er sei homerisch ꝛc. v. Myth. 1, 99; Daß Amaryllis schon die reifenden Äpfel mit lüsternem Wunsche sich ausmerkte. Ländl. 1, 134 ꝛc. — 2) (vgl. aushorchen) durch Merksamkeit ausforschen, erkennen ꝛc.: Der den Frager vollkommen ausgemerkt hatte. Musäus M. 4, 67 ꝛc. — Bes-: 1) etwas sich den Sinnen Darbietendes mit Bewußtsein wahrnehmen, vgl.: beachten und berücksichten (1) und die Belege daselbst wie auch betrachten von welchen sywkten. Wörtern b. nicht immer genau geschieden wird (s. auch 3): Er bemerkte freilich meinen Irrthum — oder: daß ich mich irrte —, aber er beachtete ihn (es) nicht weiter; Ich habe oft bemerkt, daß ꝛc.; Es läßt sich — oder: man kann leicht — b., daß ꝛc.; Sich bemerkt oder sich b. machen (s. d. 1o und r) ꝛc.; Ich stand, als ich zum ersten Mal bemerkte: | die Füße stehn. G. 7, 231; Sich täglich zu b. [beobachten]. 16, 326; Jener Blindgeborne, den Diderot bemerkte [beobachtete]; G. 11, 239; Das B. (animadvertere) ist noch nicht ein Beobachten [s. d. 1] seiner selbst ꝛc. Kant Anthr. 11; Längst hab ich mir einen weitern Kreis zum B. [Beobachten] gewünscht, als mein eignes volles Herz. Klinger T. 80; Das Lächerliche zu b., es unter allen Bemäntelungen der Leidenschaften zu b. L. 7, 129; Viel b., aber Wenig ergründen; auf mancherlei Spuren gerathen, aber keine verfolgen. 11, 457; Je mehr ich euch bemerke [betrachte], je mehr verrathet ihr ein hohes Blut. Nicolai 2, 7; Nur in seinen Werken | kann der Mensch sich selbst b. Rücken 1, 317; So wie der Kuckuck nur im Juni, | gehört, doch nicht bemerkt. Schlegel Sh. 6, 111; So trefflich Letzterer auch oft beobachtet, so fein er auch an so vielen Orten bemerkt (s. 2) hat. Tieck DBl. 2, 59; Die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird, | welche sich dort umdreht und stets den Orion bemerkt [nach ihm hinsieht]. v. Ob. 5, 274; Ich bemerkte sie nicht [bloß], ich betrachtete sie. Sh. 1, 364; Wesen, deren Dasein kaum seit einem Jahrhunderte von einzelnen aufmerksamen Beobachtern hie und da bemerkt, aber erst seit Kurzem eigentlich beachtet worden sind. Volger GG. 405; Übrigens muß ich Sie noch b. machen, daß ꝛc. W. 32, 197 ꝛc.; Etwas gut, besser, übel b. oder ver-m., s. d. u. 3. Auch o. Obj., prägn. — Aufmerksamkeit zeigen ꝛc.: Der, wo er nur bemerkte, schon erobert, | entzündet, wo er kalt geblieben ꝛc. Zs. 261b ꝛc., ferner im adjekt. Partic. (s. 3): Unsere Thorheiten sind bemerkbarer als bemerkt. L. 7, 97 ꝛc. und nam. im Ggsz.: Unbemerkt bleiben, lassen, weggehn; Ungeachtet, weil unbemerkt. Börne 2, 51; Alle unbelaubten Bäume, bisher unbemerkbar, wenigstens unbemerkt, kommen nach und nach zur Erscheinung. G. 40, 329; [Man] sucht Dornen auf und findet sie | und läßt das Veilchen unbemerkt, | das uns am Wege blühet. Mägdl.; Der Kritik | lehrten wir nicht unbemerkt. v. Ob. 12, 17 ꝛc., auch: Die Unbemerktheit seines Weggangs ꝛc. — 2) mit einem Merkzeichen, einer Marke, etwas Kennbarmachendem bezeichnen oder auszeichnen, eig. und übertr. (s. 3): Die Fehler im Exercitium durch Unterstreichen mit rother Tinte b.; Eine Kraft mit dem Zeichen Minus b. Kant 8, 75; Ich will diese Stellen b. [hervorheben]. L. 5, 22; Hat der Dichter mit diesem Zuge das verbrannte Gehirn des Mohren b. wollen. 6, 75. Selten, insofern es von dem Subj. nicht mit Absicht geschieht, z. B.: Unsre Secunde ist mit ansehnlichen Stärken und herrlichen Einfahrten bemerket. Leibniz Epm. 3; Schreit ein Stern durch den Himmel und ein schwarzer Schweif bemerkt seine Bahn. L. 4, 273 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) etwas Wahrgenommnes (oder Bemerktes 1) ꝛc. zur Kenntnisnahme notieren, erwähnen, s. das sywkte. an-m. (3), worin häufig das Anknüpfen der Bemerkung an etwas Vorliegendes hervortritt: Ich konnte es vergessen, ich will mir's doch lieber im Taschenbuch b.; Ich bemerke [erwähne] Ihnen hierbei ausdrücklich, daß ꝛc.; Zu diesem Wort bemerkt der Scholiast, daß ꝛc.; Man findet darüber bei keinem der gleichzeitigen Schriftsteller Etwas bemerkt; Das im Obigen, im Vorstehnden Bemerkte; Ferner fügen wir b-d hinzu, daß ꝛc. G. 37, 341; Bei o. b. bemerkten Umständen. Justi 6, 58 ꝛc. und vrslt., mundartl.: Ich bemerke nur an, daß ꝛc., s. Danzel Gottsch. 227 ꝛc.; Der Vorst gegenbemerkte [entgegnete, erwiderte]. Solg 1, 229. — Durch-: (s. durchfühlen) hindurch-m., durch etwas davor Befindlichem, Verdeckendes hindurchdringend merken: Er war sehr freundlich; aber ich merkte doch durch, daß ich ihm nicht willkommen war ꝛc. — Er-: durch Merksamkeit ersehen ꝛc.: Das er Vergangnes schaut | und Künftiges ermerkt. Uhland 360. — Her-, Hin- ꝛc.: Da merkt' ich nicht hin [ab] und kräuselte weiter. Hebel Lamm. 1, 20 ꝛc.; Da du einen so feinen Merker hast, so merk [spür, wittre] es mal aus mir heraus, warum heute der glücklichste Tag meines Lebens ist. Schrr Gr. 1, 330; Desto mehr merkt man die Tendenz heraus. Prey Museum. 1, 1, 770; Etwas hindurch- (oder durch-) m. ꝛc. — Über-: mundartl.: etwas Merkbares nicht merken, schw. vergl. überhören, übersehen ꝛc., s. Ver-m. 3. — Ver-: 1) be-m. (1), wahrnehmen, gewahr werden, verspüren: Nun hatte sie seit einiger Zeit mit großem Leidwesen einen Ansatz zu einem dicken Halse an sich vermerkt. Hüniger Sab. 259; Da er bei mir gleichen Trieb, gleiches Naturell vermerkte. G. 19, 137; Er läßt hie u. da verm., daß ꝛc. 21, 56; Freilich konnten wir aus seinen Reden verm. [abnehmen], daß ꝛc. 253; Wenn Sie morgen wieder Etwas von dem Angrinsen und Anschnarren verm. ETAHoffmann Ausgw. 7, 270 ꝛc., nam. auch (weidm.): Verm.-oder vernehmen [s. d.]: wenn Wild horcht und hört. Laube Pr. 296, und im verneinten Partic. — allmählich, nach und nach, ohne daß es bemerkt wird (vergl. unmerklich ꝛc.): Einen Vorzug . . | den unvermerkt sich dieses Lied erschleicht. G. 13, 136; 20, 145; L. 13, 60; Zs. 361b; Pflegen die Auflagen auf das Volk unvermerkt (oft auch sehr merklich) zuzunehmen. W. 8, 174; 14, 122; 6, 74; 15, 30; 16, 89 ꝛc.; Unvermerkter Dinge oder (vrslt.) Sachen (Hammer Rh. 395) ꝛc.; Fischer, die ihr Netz ausgeworfen haben und bei Vermerkung, daß es schwer geworden ist, zu ziehen anfangen. W. Luc. 5, 79. — 2) [3] sich Etwas merken, so daß es im Gedächtnis bleibt, theils durch Einprägen ins Gedächtnis, theils durch Aufnotieren, s. be-m. (3), auf-m. (2) ꝛc.: Hör und bewahre | sechs Liebespaare | . . . Hast du sie wohl vermerkt ꝛc. G. 4, 29; Daß aus den Akten dann vermerkt wurde: „Ist . . verhaftet gewesen". Volksz. 8, 276 ꝛc. Dazu auch: Etwas gut, übel ꝛc. verm., es so aufnehmen und in diesem Sinne in Gedanken bewahren: Er hatte Das nicht so übel vermerkt als ich wohl befürchten konnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 344 ꝛc. — 3) mundartl.: etwas zu Merkendes vergessen (s. über-m.). Ludwig Thür. 1, 431.

Merk-er, m., –s; uv.: 1) merkende Person (weibl. M-in): Der Ritter war ein schlauer M. W. 15, 113 ꝛc., — nam. bei den Meistersängern die auf dem „Gemerk" (s. d.) sitzenden und die Fehler des Singenden anmerkenden Richter. Augsb. Jen. (1844) 1970b; Hagen Ner. 220; Jp. Bat. 2, 90; M. leben in allen Buchläden, heißen aber Recensenten. 95 ꝛc. Auch Zssg. (vgl.

die von merken und Merkung) z. B.: An-M., Einer der Anmerkungen macht. Cl Dahdt 3, 309; Hagedorn 1, XXXV ꝛc.; Ein guter Beobachter und Auf-M. G. 39, 418 ꝛc.; Gegen ihn, als Beobachter überhaupt, als Be-M. insbesondere . . ist gar viel einzuwenden. 31, 144; Zu Be-M-n ihrer Thaten geordnet. Geßner 1, 75; Ich will Be-M. und dein Warner sein. V. Sh. 3, 489 ꝛc. — 2) (vgl. Merken) der Sinn oder die Gabe, Etwas zu merken, zu wittern ꝛc.: Ihr habt den richtigen M. Schiller Rem. 2, 79; „Ich merkte dir gleich 'was Apartes an." So? da du einen so feinen M. hast, so ꝛc. Gr. 1, 330. — 3) Schiff: ein in der Mitte über der Öffnung der Luke liegendes gebognes Querholz, worauf die Deckel der Luke ruhen. — -ig, a.: (vralt., mundartl.): merksam, merkend: Man ist dann erst m., wenn man die Sache wohl kennt, welche mit Blick oder Wort angedeutet wird. Gotthelf 5, 185 ꝛc., so auch: Auf-m. und klarer Erkenntnis. Hhachs Gd. 1, 100. — -lich, a.: 1) leicht merkbar (s. d.), in die Sinne fallend, augenfällig ꝛc.: Zu m-er Versäumnis kirchlicher Verrichtung. Folmeranger Or. 2, 34; Auch ließ der Künstler . . eine Höhle m. werden. G. 18, 274; Sobald sich das Geschöpf zum Thier organisieret, wird an ihm, selbst ehe noch ein Haupt unterscheidbar ist, der Mund m. H. Ph. 3, 95; Eine Arbeit, in welcher auch die kleinsten Spuren der Zerstreuung so m. werden. L. 12, 513; Diese Querantwort verrückte den schönen Plan . . m. Musäus M. 5, 65; Ohne zu m-e Stanzen rectificren. Schütze HambTh. 210; Donat hatte . . die Veränderung . . im ersten Augenblicke, da sie m. wurde, wahrgenommen. W. 5, 121; Pflegen . . unvermerkt (oft auch sehr m.) zuzunehmen. 8, 174; 16, 64 ꝛc. und im Ggsß.: Wenn wir auch einige unerhebliche und un-m-e Franzen an seinem antiken Gewande einbüßen. H. 139a; Gebirge, an deren un m-em [un-m., allmählich sich senkenden] Abhang ꝛc. Forster Jr. 1, 14; Geh deinen un-m-en Schritt, ewige Vorsehung, nur laß mich dieser Un-M-keit wegen an dir nicht verzweifeln. L. 10, 328, Kant SW. 1, 422; Un-m. unterm Glanz der ausgestellten Güter | wird an den Mann gebracht auch mancher Tatenhüter. Rückert W. 2, 156 ꝛc. Sonstige Zßsg. z. B.: Alles wird im Menschen präsagieret, im einen auf-m-er dann im andern. Paracelsus 221a (vralt., wie auch alt. = aufmerksam, s. Wurm); Einem Etwas be-m. machen; Sich be-m. machen, sich auszeichnen, hervorthun. G. 22, 329, dafür seltner: In Ihrem Hause macht sich ein sonderbarer Geist bemerksam. Hackländer Ctl. 2, 129 ꝛc. (s. 2); Mit unver-m-en wenigen Spuren von Blattern. Winckelmann M. 1, 35a ꝛc. — 2) (vralt.) bemerkenswerth ꝛc.: Schrieb von diesem Handel ein m. Buch. Fischart B. 3b; Das ist ein nötiger Zusatz und m-er Spruch. Luther 6, 293a ꝛc., auch: Manches be-m-e Wort. Loggelen 1, 39 (s. 1) ꝛc. — -nis, n., -ses; -se (vralt.) das Merken, Merksamkeit, nam. in Zßsg.: Ein Auf-M. haben. Deutschmeyer 121 ꝛc. — -s, m., uv.; 0: (mundartl.) 1) Griff (s. d. 1), Kerf: Wenn Einer einen rechten M. hat. Ludwig Thür. 1, 426 ꝛc., s. Schm. 2, 619, und vgl.: Die Weisart ist rüssig . . . sie ist aus Merkshausen. König Max. 1, 36 ꝛc. — 2) ein Schlag, als Erinnerungszeichen, vgl. Denkzettel: Bald erhalten die beiden Vorderpferde durch einen künstlich angebrachten Hieb zu gleicher Zeit einen tüchtigen M. Hackländer Ctl. 1, 111 ꝛc., s. Schm. — -sam, a.: 1) (selten) merklich, bemerkenswerth: V. m-en Ehren berichtet. Winkel Jb. 1, 35; Be-m., s. bemerklich. — 2) aufmerkend und —: aufzumerken geneigt, fähig: Dem schlauen m-en Beobachtungsgeiste. Homens Sib. 303; Auf Fehler m. werden. L. 1, 276 ꝛc., häufiger: Auf-m.: A. zuhören; A-e Zuhörer, Schuler; Auf Etwas a. sein, werden, Einen machen; Gegen Jemand a. sein, sich bezeigen ꝛc., ihm gleichsam die Wünsche abmerkend, um sie zu erfüllen, von zuvorkommender Artigkeit ꝛc.: Das rubig a-e Kind verstand sich mit dem Hausbofmeister durch Blick und Wink, daß Alles auf das trefflichste gerieth. G. 15, 57; Obgleich unser Vater uns auf Das, was man wirklich Mängel jedes Idioms nennen kann, von Jugend an a. gemacht. 21, 43; Wohl stünd's zu ändern, meint die Königin, | wenn sie nur a-te Diener hätte. Sch. 415a; So a. auf meine leisesten Wünsche ꝛc. W. 21, 55; Gegen alle Damen gleich a. ꝛc. Selten mit abhäng. Kasus: Die geringen Leute sind dem [gegen den] Schmerz so a., dem Leid so hilfreich. Cuyhaus R. 8, 324 ꝛc.; A. des Augenblicks [ihn abpassend], trat Lothar zu ihm. König Sam. 1, 59 ꝛc. Verallt.: A-lich besehen. Brachs 1, 425. Ggsß.: Un-a-e Hörer, Schuler, Diener ꝛc. Dazu: Aufmerksamkeit, das A.-Sein (o. Mz.): Die Richtung unserer Ideen auf einen Gegenstand, sowie die Fähigkeit, Dieses zu thun heißt A-keit. Mendelssohn 1, 1, 115; Angespannte, angestrengte, unverwandte, athemhaltende (Wackernagel 3, 2, 30, Z. 34) A-keit (auf Etwas); Seine oder Jemandes A-keit auf Etwas lenken, leiten, richten, ziehn (Sch. 193a); Die A-keit von Etwas ablenken, abziehn, abwenden ꝛc.; Etwas zieht, lenkt, leitet die A-keit auf einen Gegenstand, auf sich; Etwas erregt, erweckt, fesselt die A-keit, bemächtigt, bemeistert sich unsrer A-keit ꝛc.; Einem Gegenstand oder einer Person seine (ganze) A-keit schenken, leihen, widmen, geben (W. 2, 196); Wir nähreten von jener Zeit an eine gewisse unruhige, ja neidische A-keit auf dergleichen Leute. G. 22, 140 ꝛc. und (mit Mz.) eine Äußerung des Aufmerksamseins: Einer Pers. A-keit oder A-keiten be- oder erweisen; Ihre A-keit gegen mich ist zu groß, beschämend, sehr schmeichelhaft; Ich weiß nicht, wie ich Ihnen solche A-keiten vergelten soll; Er ist die A-keit und Zuvorkommendheit selbst (s. d.) oder in Person; Es gehört unter die lebenswürdigen A-keiten, daß wir uns schnell bücken, wenn Jemand Etwas aus der Hand fallen läßt. G. 15, 53; 19, 22 ꝛc.; Die Kaiserbilder waren eine Gegen-A-keit des Königs . . . dem die Kinder einen Wagen geschenkt hatten. Herbert Max. 2, 201, eine Erweiterung ihrer A-keit. — und in beiden Bedd. als Ggsß.: Die Un-A-keit eines Zuhörers, Schulers auf den Vortrag des Lehrers ꝛc. — eines Kavaliers gegen eine Dame; Unbefangen und emsig fortgeführt geben solche Bemühungen [frauenzimmerliche Handarbeiten] einer Schönen das Ansehn völliger Un-A-keit auf die Umgebung. G. 15, 223; Um seine erste Un-A-keit vor unaufmerksamen Schülern zu verbergen. 59, 243 ꝛc. — -ung, f.; -en: gew. nur in Zßsg., s. die von merken, z. B. (vralt.): Gemeine Regeln und Ab-M-en. Apate 2, 196 ꝛc., nam. aber: An-: das Anmerken und — Das, was man anmerkt (s. d. 3) vgl. Gloße: A-en zu einem Schriftsteller, zu einem Text ꝛc.; Die übrigen Landleute erlaubten sich darüber manche lustige A. G. 20, 85; Unter der Bedingung, daß Bickert frei seine A-en drein werfen darf. . . Ich werde jede A., die schon auf die Zunge gekommen, mit Pausch herabspülen. CC Hoffmann Ausgew. 2, 203; Dein sauersüßes Lächeln ist die schönste A. 207 ꝛc.; Eine Rand-A. Schütze HambTh. 540 ꝛc., ferner nahe an Be-M. grenzend: Ich habe oft Anlaß gehabt, die A. zu machen. Kl. 11, 241; Es ist eine allgemeine A. [Erfahrung], daß ꝛc. L. 1, 131; Da hast du eine sehr gute A. gemacht. 527; Ich habe gewisse A-en von dem Lächerlichen oder Lasterhaften der Menschen gemacht, Diese A-en habe ich durch Briefe erläutert. Rabener 3, 9; Eine A., die ich erst lange hernach machte, war, daß ꝛc. W. 16, 92; 7, 42 ꝛc. u. vralt.: Die Polus-Höhe habe ich durch oft wiederholte A. [Beobachtung] allhier 38° 5' befunden. Olearius Reis. 243a ꝛc. — Auf-: (vralt.) Diese meine Verzeichnis und A. Sawinichen 1, 12 ꝛc. — Be-: das Bemerken und: Das, was man bemerkt, vgl. An-M. und Beobachtung: Ich muß trachten, ihrer B. zu entgehen [von ihnen nicht bemerkt zu werden]. Geßner 1, 104; Ich will mit einer allgemeinen B. [Erfahrungssatz] anfangen. G. 15, 7; Es ist eine B. an Sterbenden, daß sie mit den Fingern an ihren Kleidern . . zu rupfen anfangen. L. 7, 62; Der Satz enthält eine B., die ich wahrscheinlich nicht zuerst gemacht. 8, 16; Meine B-en empfehlen sich durch kaltes Blut und Aufrichtigkeit. Lichtenberg 4, 253; Die Gabe, jeder B. durch ein einziges Wort Individualität zu geben, wodurch man sogleich erinnert wird, daß Sie die B. nicht bloß sprechen, sondern machen. Berl. Forster Br. 2, 72); Schlagende, treffende B-en ꝛc.; Eine bedauernde Gegen-B. Müzge. Reb. 1, 55; Winkel Jb. 1, 252 ꝛc.; Erlauben Sie mir, nur noch diese einzige Neben-B. hinzuzufügen. W. 33, 308; Das Meiste that er mit bloßen Sprach-B-en ab. Enke Denkw. 6, 235; In Tages-B-en, Denkschriften. 6, 99.

• **Merkur** (lat.), m., -s; -e. — -ius, m., (mit lat. Abwandlung): 1) Myth.: der Gott der Beredtsamkeit und des Handels, zugleich der geflügelte Götterbote, s. Ap. 14, 12; Kamler Wirth. 50 ꝛc., übtr.: Dem Spiegel aller Christenkön'ge folgend, | beschwingten Tritts, wie englische M-e. Schlegel Sh. 1, 30 ꝛc. und in Zßsg. wie Bote, z. B.: Hab ich doch schon, an den Sch-len zumal, als Amts-M-ius Flügel. Platen 4, 29; Garderobenmeister und Liebes-M. Jeromes. König Jer. 2, 6 ꝛc. Auch (vgl. Bote) als Titel von Zeitschriften: Teutscher M., herausgegeben von W. ꝛc., ferner als Bez. für manche Waaren, z. B.: fliegender M., eine Sorte Brieftabak, nach dem aufgedruckten Bilde ꝛc. — 2) (s. 1) der der Sonne nächste Planet, dessen astron. Zeichen ☿, s. Littrow 283 f. — 3) = Quecksilber (s. d.): Wessen mag die Luft regieren [. . ., wenn M. sich schläfrig zeigt ꝛc. [im Barometer]. G. 3, 144; Wenn der M. zertheilt in Perlen rollt. Nicolai 3, 7 ꝛc.; Aus M-io oder Weichsilber. Mandelslo Lehr. 200a ꝛc. Dazu: Merkurial-Mittel, ein quecksilberhaltiges Heilmittel ꝛc. — 4) die Agleia-Motte, Noctua Chi. Eben 5, 1312.

• **Merl** (lat., frz.), m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n; -n: 1) Amsel (s. d.): Die M-e schlägt aus dem Kirschbaum dort. Kinkel 352. — 2) ein kleiner Falke, vgl.: Der Schmerling oder Zwergfalke . . . nicht viel größer als eine Amsel, daher er auch Merlin (Merula) heißt. Eben 7, 125; Der Merlin (auch Zwergfalk, Schmierlein, Schmerl, kleiner Rothfalke genannt). Winckell 3, 337; Vom Erenzchen oder Schmerl. Bechstein 1, 79, Ein Schmirlin. Tiefes Fällin. Aus Th. 133 ꝛc., s. Diez 320. — -an, m., -(e)s; -e: der Meerhecht, Gadus merlucius. — -en, ien, in: s. Marlen ꝛc. und Merl 2.

Merzen, tr., gw. in Zßsg.: Aus-: als untauglich aussondern oder fortschaffen: Daß er es [das Wort der Urschrift in seiner Übersetzung] ausdrückte [s. d.] oder ausmärzte. Hamann 7, 93; Sie prüfte jedes Ei durch Schütteln und Geruch, ob es auch frisch sei und merzte zwei aus. Immermann M. 1, 393; Die sogenannten Merzkühe, die gegen Ende des Oktobers ausgemerzt werden sollen [aus der Herde, vgl. Merz-Schafe, -Vieh ꝛc.]. Landwirthsch. Zeit. (1855) 129b; Wie der Sohn Gottes am jüngsten Tage die räudigen Schaf und Böcke von seinen Schäflein ausheben oder a. wird. Matthesius Ser. 105b; Wir sahn an Thor und Mauer | die Narren ausgemerzt. Platen 1, 222; Du kannst noch manches Geschmacklose im „Khamsin" ausmärzen. 7, 74; Diese Strophe will der Eine a. Tieck A. 1, 139; Ein altes echtdeutsches Wort . . aus der Dichtersprache a. W. 15, 287; Luc. 3, 195 ꝛc., zuw. metonym.: durch A. reinigen, z. B.: Diese Alleinherrschaft der ausgemerzten plattmeißnischen Mundart. V., Jen. Litt. (1804) 1, 316 ꝛc.

Anm. Wohl zunächst von dem Verkauf oder dem „Vermärzeln" (s. Märkteln) des Brachviehs aus der Herde, s. Landwirthsch. Zeit. und Matthesius.

• **Mesalliance** (frz. mesaljängß), f.; -n: Miß-Ehe, -Heirath, -Bündnis.

• **Meschant** (frz.), a.: boshaft, niederträchtig ꝛc.: Sie hat ein m-es Maul. Rabener 3, 29.

Mese ꝛc.: s. Meese ꝛc. — **Mespel**: s. Mispel.

Mes: s. Maß, Anm. und Messe.

Mesbar, a.: was zu messen (s. d.) ist: Hat ihm jedoch dieses Organ [die Mathematik] bei allem M-en gehörige Dienste geleistet, so findet er bald, . . daß es Regionen gebe, wo es nicht hinreiche. G. 39, 79; W. 25, 60, und als Ggsß.: Ein ganz un-m-er, mit der kurzen Zeitlichkeit eines menschlichen Individuums völlig unvergleichbarer Zeitraum. Baumeister gW. 1, 121; Ein idealisch Bild | des un-m-en Alls. W. 25, 58 ꝛc., ferner (s. Zßsg. von messen): Weil die Vielheit der Umstände, die an jedem Naturverhältnisse mitwirkenden Antheil nehmen, eine für uns ab-m-e Regelmäßigkeit gar nicht gestattet. Kant (Volger GE, 43) ꝛc.; Der Gewinn . . dankt mir ganz un-aus-m. Gervinus Sh. 1, XIII; Eine ähnliche Erscheinung von außen, im Innern aber ein eignes Wesen, mit jedem andern un-aus-m. H. Ph. 4, 68; Leistungen, die in Zeit und Kraft auf das genaueste be-m. sein müssen. Prantl. 1, 1, 350; Un-er-m. gründlich, aber ebenso unverständlich. 204 ꝛc., s. unermeßlich.

Meße, f.; -n; Meßchen, lein; Meß-: 1) in der kathol. Kirche der Hauptbestandtheil des Gottesdienstes in Bezug auf das Abendmahl: In die oder zur M. läuten; Der Priester hält, liest die M., singt an hohen Festtagen die M. (s. auch knappen 5); Hohe (Sch. 164b) oder Hoch-, singende (Brent 199b) M.; Einem die letzte M. lesen, auch übtr., z. B.: Sonst würde ich wohl der Freiheit meines Herzens hier die letzte M. lesen lassen müssen.

Seidelmann 35. vgl.: zu Grabe läuten ꝛc.; In die M gehn, die M. hören (s. auch nehmen 9g); Des Morgens sprach der Prinz Ihre Tochter in der M. [beim Gottesdienst]. L. Gal. 4, 7: Wenn man die Predigt schwänzt und die Mess. 22b. 325a ꝛc. Dazu: messen. M. lesen. Adam. 2, 631 (vgl. Meßer 2) und: So Dies wahr wäre, so hätte die liebe Mess ausgemessen [es wäre damit zu Ende] und die Pfaffen müßten mit leeren Körben ausfliegen. Fischart B. 50a: Diese alte Messanten. 82a; So meßlich [in Weise der M.] vermummt. 97b ꝛc. — 2) (s. 1) die Musik zu einer Hoch-M. und ähnliche Tonstücke, z. B. Haun Myz. 3, 143, in ital. Form: Missa. — 3) (s. Markt 1) ein großer, längre Zeit dauernder Jahrmarkt, auf dem nam. Fabrikanten und Großhändler ihre Waaren an Kaufleute, Kleinhändler und Krämer absetzen: Die M. war dies Jahr gut, schlecht, sehr besucht; Auf, in, während der M.; Sich Waaren auf der M. und dem Jahrmarkt anschaffen. E. 17, 354; Der Hauptmarkt, den man gar wohl eine M. nennen konnte. 19, 366; Von dem großen Vortheil, welchen die Handwerker in freien Städten dadurch erlangen, daß sie gleichsam eine tägliche M. vor der Thür haben. Möser Ph. 1, 189; Die Hanse hatte für England in London, für Norwegen zu Bergen .. ihre M. oder ihren Markt. .. Der Erfolg dieses allein auf die Marktstädte eingeschränkten Handels war für die Orte .. ersprießlich und berufete auf eben den Gründen, worauf die ersten Zeit-M-n (denn Jenes waren beständige M-n) Straßen, 3, 167; Traten der Schnurren alle Mess zu viel ans Licht. Musäus Ph. 2, 96: Die silbernen Treffen [hatten sie sich nicht auf der Leipziger M-n. Ad. 321a ꝛc., Madame L. hat gestern unsere M. gemacht [unsre Einkäufe besorgt]. L. 12, 344. Dazu, nach Analogie von „wöchentlich" ꝛc.: Messentlich, allmessentlich, jede M. (sich wiederholend) ꝛc. — 4) (s. Jahrmarkt 3) Messgeschenk.

Anm. In Bed. 1 abd. mëssa, mhd. mësse, „bekanntlich von [lat.] missa est, sc. concilio, mit welchen Worten der Diakonus die Versammlung entließ". Diez 227; Benecke 2. 159b ꝛc., von Luther 6, 33b dagegen (irrig) aus dem Hebr. gedeutet: Das Wörtlin M., so von den Aposteln hergenommen scheinet, heißt auf hebr. soviel als einen Zins oder Gebührend [Pflicht]. Wie ein Bauer oder Lehenmann seinen Herrn seine Mess d. i. seinen gebührlichen Zins oder Tunk bringet .. also haben sie auch geredt: Ich will zur M. gehen oder M. hören, als sollten sie sagen: Ich will Gott seinen Zins geben oder frohnen und seinen Dienst reichen ꝛc. Hätzg: Meß (s. o. 1 und 31), z. B. Brant 199b: Fischart B. 159a; 163a; Luther 6, 33b ꝛc., dagegen veralt.: Traun .. | seinem Pfaffen bei seinen Missen! Weidner 3, 61. — Zum veralgemeinert — Fest, s. Anm. 2, 630 und Kirchweih-M. In Bed. 3 aus 1, insofern die Märkte sich an die Kirchenfeste anschlossen, vgl. Tanz und Kirmes.

Zsgg. vielfach, s. zu [3] die von Markt und zu [1] die von Amt, leicht zu verstehn und zu mehren nach den folgenden: Bäuren- [1]: Eine Pfaffenköchin fragte eine Christliche Jungfrau, so aus der Mess kam, ob die Bauren-mess schier gethan wäre. Ja, sprach sie, die Huren-Mess geht jetzo an; wollt ihr denn, so eilet euch. Jenaprüf 2. 54. — Braut- [2]: Kirchenmusik bei der Trauung und diese selbst. Adelung: Eine B. oder Hochzeit. Rochenph. 2, 252. — Bücher- [3]: Die Leipziger B. Börne Frkfr. 21, auch: Buchhändler-M., als die Zeit der Abrechnung für Verleger u. Sortimenter, s. Leder-M. ꝛc. — Christ-: Christmette (s. d.), Gottesdienst in der Christnacht (vgl. engl. christmas): Das ist die Nacht, wo man zur Christmess geht .. Und wie die Zwölfe tönen feierlich | und mit durchs Land der Mette Stimmen gehen ꝛc. Freiligrath Buch 67. — Engel- [1]: Früh-M. in der Adventzeit. Adam. — Früh- [1]: des Morgens gelesen, Fischart E. 48b, vgl. Mette. Dazu: Dem Herrn Frühmesser (s-n-Leser). Scherr Sch. 2, 96; Presbyter Welt. 125 — vgl. Frühprediger — und daneben: Der Herr Frühmessner (s. d.). Benine 1, 232. Nach Adelung Frühmesser auch in einigen evangel. Gemeinden: beim Frühgottesdienst singende Schüler. — Frühlings-: s. Herbst-M. — Gardinen-: (veralt.) Gardinenpredigt (s. d.): Wann der Mann badert und das Weib Umhangs-oder Gartinen-Mess hört oder dem Mann zu Morgen liest. Butzen 225 ꝛc. — Hände- [1]: die tägliche, wofür der Priester das Geld auf die Hand empfängt. — Haupt-: hauptsächliche, z. B. [3]: Die Leipziger Ostern-M. ist die H. für die Buchhändler ꝛc., s. auch Neben-M. — Herbst- [3]: Pp. Sat. 2, 3 ꝛc. Ähnlich nach der Zeit: Frühlings-, Jubilate- (oder Jubel-, Lampe), Michaelis-, Neujahrs-, Ostern-M. ꝛc. — Hoch- [1]: s. Hochamt. — Huren-: s. Bauren-M. — Jäger- [1]: Leit mir eine Jägermess, | die dauert nicht zu lang. Uhland 410. — Jubel-, Jubilate-: s. Herbst-M. — Kauf-: [3], aber auch als verächtl. Bez. von [1], insofern damit ein Handel getrieben wird, s. Opfer-M. — Kirch- [Anm.]: s. Kirmes. — Leder- [3]: Messe in Bezug auf's Ledergeschäft, ähnl.: Tuch-, Waaren-M. ꝛc. — Licht- [Anm.]: das Fest der Licht- oder Kerzenweihe in der kathol. Kirche am Tag der Reinigung Mariä (2. Februar) und dann allgm. dieser Tag: L.-, Schneefresse. Sprchw.; Bis Lichtmess. Auerbach Leb. 1, 308; Gotthelf G. 260; Um L-n. Möser Ph. 1, 229 ꝛc. — Michaelis-: s. Herbst-M. — Mönchs-: [1]: s. Opfer-M. — Neben-: im Gstz. zur Haupt-M. (s. d.), z. B. [1]: Sie [Luther und die Seinigen] bekennen, daß die bischöfliche Messe keinen Unterschied habe von der Vorelteren Messe, aber die sonderbaren N-n haben sie bei ihnen abgethan ꝛc. Luther 6, 324a. — Neujahrs-: s. Herbst-M., auch [1] Hoch-M. am Neujahrsfest. — Opfer- [1]: die Messe als fortwährend sich erneuernde Opferung Christi, s. Meßopfer. Luther 5, 295b; 296a ꝛc.; Von der Privat-O.: So könne .. das heilige Sakrament, welches die Gläubigen nach Christi Befehl essen und trinken und seines Todes darbei gedenken sollen, nicht ein Opfer und Genugthuung sein für der Lebendigen Sünden, viel minder für die Todten im Fegefeuer und für die Jäger und Krämer, so ihr Kaufmess halben ein Münchsmess und Opfer bestellen. Matthesius Lebr. 32a. — Oster-: s. Neujahrs-M. — Pölter-, Pümper- [1]: am Mittwoch, Donnerstag und Freitag der Karwoche, s. Pumpermette. — Privat- [1]: Sonder-, Still-M. Matthesius Lebr. 32a ff. — Schiffs- [1]: die sogenannte trockne Messe, die auf der See ohne den Kelch gelesen wird oder wurde, damit Nichts von dem konsekrirten Wein verschüttet werde. — Schluß- [1]: Macht die Kirche den Osterfestjüngern ein Ende mit einer Sch. Kehl Bet. 2, 214. — Seel(en)- [1]: zur Erlösung der Seelen Verstorbner aus dem Fegefeuer, Todten-M. Luther SA. 10, 334; 21, 337 ꝛc. und [2]: Wo man in den Seelen-M-en den Segen gebraucht, um den schrecklichen Gewalt des Todes irre zu verbannen. Winkel E. 220 ꝛc. — Sönder- [1]: Beide, die gemeine und S. (sie wollen höflich reden von der Winkel-M. und heißen sie S-n). Luther 5, 295a; SA. 25, 67. — Still- [1]: die stille Messe, die der Priester still liest, im Gstz. des vom Chor Gesungnen. Luther 5, 198b; Die St., die sie den Kanon nennen. SA. 28, 40; 29, 114 ꝛc. — Trödel-: Kauf-M., z. B. [1]: Wenn auf den T-n | das Volk dem bessern Gaukler jauchzt entgegen. Meißner Gr. 97. — Tuch-: s. Leder-M. — Umhangs-: s. Gardinen-M. — Bäuren-: s. Leder-M. — Winkel- [1]: eine nicht der kirchl. Ordnung gemäße, nam. heimliche, nicht öffentliche Messe, z. B.: Von der Pf. und Pfaffenweihe. Luther 6, 81b ff.; Christus' Meinung ist, daß man bei dem Sakrament solle von ihm und seinem Tod predigen und öffentlich bekennen. .. Aber da Winkelmesser, hast nie kein Wort gepredigt noch Christum bekannt in allen deinen W-n. 83a u. o. — Zeit- [3].

I. **Messen**, intr.: s. Messe 1.

II. **Messen**, tr. (und refl.), maß, mäße; gemessen; mißt, mißt; miß! (s. Anm.): 1) die Größe von Etwas nach dem Maß (s. b) bestimmen, zunächst in Bezug auf räuml. Dimensionen, räuml. Inhalt, dann verallgemeinert, z. B. auf Zeitliches, auf den Grad der Intensität und — mit anzulegendem geistigem Maßstab — auf den Grad der Vollkommenheit, des innern Werths ꝛc.: Die Länge, Breite, Höhe, Dicke von Etwas m., mit Etwas [als dem Meßwerkzeug], nach Etwas [als der Maßeinheit] m.; Die Länge einer Linie, die Linie mit dem Zirkel, mit der Meßschnur, mit oder nach der Elle, nach Fußen, Zollen, — einen Winkel mit dem Transporteur nach Graden. — Getreide mit oder nach Scheffeln m.; Der Thermometer dient, die Grade der Wärme zu m.; Die Wärme mit dem Thermometer m.; Die Stärke der Salzsoole, des Biers, Spiritus, Essigs ꝛc. mit dem Aräometer m.; Silben m., nach ihrer Quantität ꝛc.; Etwas mit dem Auge [vgl. 6a] oder nach dem Augenmaß m., nach der Schätzung des Auges die Größe bestimmen; Etwas genau, aufs genauste, aufs Haar, bis auf Zoll und Linie m.: Alles nach demselben Maßstab, nach derselben Elle (s. d. und Beamten-Elle) m., vgl.: über einen Kamm scheren; Etwas an (oder nach) einem Maßstab m., diesen zur Beurtheilung anlegend; Zwei Gegenstände an, gegen, mit einander m., vergleichend (s. 4) ꝛc.; Wie Sand am Meer, den man weder m. noch zählen kann. Hos. 1, 10; Inwendig kennt kein Mensch sein Innerstes | erkennen; denn er misst nach eignem Maß | sich bald zu klein und leider oft zu groß. G. 13, 141: Ich fühle keine Zeit; denn sie ist hin, | an deren Wachsthum ich die Jahre maß. 287; Nie wurden noch die Stunden mehr gemessen. Herwegh 1, 139; Misst man [nimmt man m-d] noch die .. Nebenhäuser hinzu, so ist das Ganze ein gothisches Gebäude-Ensemble von 700' Länge. Kohl Engl. 1, 111; Wie-d fuhret sie die Kette | um des Hügels grünen Saum. Sch. 86a ꝛc., s. die folgenden hieher gehörenden oder doch eng sich anschließenden, nur der Übersichtlichkeit halber getrennten Nummern. — 2) (s. 1) ein angegebnes Maß halten (s. d. 4), — ohne Pass.: Ein Kanonierrohr maß 3 Schuh 2 Zoll. Chron 7, 473 ꝛc. — 3) (s. 1) in Bezug auf etwas zu Fertigendes: das Maß, das es erhalten soll, bestimmen: es nach diesem Maß einrichten; ihm das rechte Maß geben ꝛc.: Der Andere zimmert Holz und misst es nach der Schnur. Jes. 44, 13; Daß ich Jerusalem messe und sehe, wie lang und weit sie sein solle. Zach. 2, 2; Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer sein sollte? Sir. 1, 3; Verse m., nach best. Versmaß bilden ꝛc., s. 9b. — 4) (s. 1) Zwei Gegenstände an, gegen, mit einander m., vergleichen (s. d. 3): a) um das Verh. der Größe ꝛc. beider zu erkennen, z. B.: Demuth misst sich, mit beschämtem Angesicht, | an deiner Heldengröße meine Weiblichkeit. Platen 3, 25; Petrarca maß ihren jetzigen Zustand mit jenem kindlichen von damals. Tieck N. 2, 253 ꝛc., so auch: Wir, tief-versenktes Volk, erkennen kaum | den kleinsten Theil vom ungeheuren Raum | und unsre Wissenschaft misst sich nach unserer Erde. Creuz 41, sie steht ihrer Ausdehnung und Größe nach im Verh. zu der (gegen den ungeheuren Raum winzigen) Erde, entspricht ihr ꝛc. Ferner: Seine Kraft, Geschicklichkeit ꝛc., sich mit Einem m., einen Kampf mit ihm eingehn zur Entscheidung, wer der Überlegne (vgl. b): Uns mit der blutgen Wuth gegen die Franzosen m. Arndt (Dorow 1, 229): Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes Weib, | mit so kunstfertigem Redner m. [es aufnehmen] können! Sa. 412b ꝛc. — b) Beides einander gleich stellen: Gegen wem messet ihr mich [Gott], dem ich gleich sei? Jes. 46, 5; Ich kenne kaum Einen, den ich mit Ihnen m. möchte. Jomsburg 13, 10 ꝛc. und nam. oft: Sich mit Einem m., es ihm gleichthun oder gleichzuthun suchen ꝛc. (s. a): Jener Fuß, der an der Klippe sich mit Gemsenfreche maß. G. 1, 97; Mit Göttern | soll sich nicht m. | irgend ein Mensch. 2, 66; Weil sich ein Ort wie Lingen mit Frankfurt keineswegs m. darfe. 20, 47; Ich glaube, daß diese Elegie sich mit jeder antiken Idylle m. kann. Platen 7, 76 ꝛc. — 5) (s. 1) mit Bezug auf einen Empfänger, z. B. zunächst von Waaren, die nach dem Maß verkauft, von Getränken, die nach dem Maß geschenkt werden und dann verallgemeinert: eine dem Maß nach best. Gabe geben, reichen ꝛc.: Gut, reichlich, gehäuft. — knapp, schlecht m.; Gebet, so wird euch gegeben; ein voll. gedrückt, gerüttelt und geschüttelt Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit eben dem Maß, da ihr mit messet, wird man euch wieder m. Luk. 6, 38; Daß so klein die Gift [Gabe, das Almosen] sie einem Baal Teschuba misst. Cham. 4, 123; Hansel, noch ein Glas Branntwein und mes [s. Anm.] christlich. G. 9, 5; Früchte, die man gehäuft misst. Hebel 3, 471; Mit dem gerechten Stab | misst sie [Themis] Jedem seine Rechte [zu]. Sch. 568a; Weder Ungebühr noch Böses | muthet man dir zu: | Arbeit nur wird dir [zu-] gemessen. V. 3, 191 ꝛc., s. 9a. — 6) (s. 1) Etwas nach seinem ganzen Umfang umfassen, zu Ende oder aus-m. (s. d. u. 7): Wer misset die Wasser mit der Faust und fasset die Himmel mit der Spanne und begreifet die Erde mit einem Dreiling ꝛc.? Jes. 40, 12; Eins ist nun

deine Wohnung! . . mit drei Schritten meß' ich dein Grab. G. 14, 139; Der hellste Seraphim faßt, daß er sterblich ist, | ob seine Dauer gleich kein Lauf der Sterne mißt. W. 25, 60 ꝛc. Dazu: a) Jemand mit einem Blick (Cham. 4, 237 ꝛc.), mit den Augen (Sch. 551a ꝛc.) m., ihn von oben bis unten mit prüfendem Blick ansehn ꝛc., s. b. — b) Einen Raum, Weg ꝛc. m., ihn durchschreiten, durchschneiden ꝛc., z. B.: Es spart Euch ohnehin auch die Mühe, den Weg zweimal zu m., wenn ihr dem König etwas umständlichere Nachricht abstatten könnt. W. 28, 9a; Sie hatte ihre Lust daran, die schreckende Tiefe zu m. und sich hinab zu verlieren in die Nacht der Wälder. Hölderlin H. 1, 97; Ein treu ergebner Pilger wird nicht müd' | und mißt manch Land mit seinem schwachen Schritt. Pfaffmann Sh. 3, 60; Man geht aus | und, wenn man die Allee wohl auf, wohl ab gemessen. Müllner 7, 134; Das ist der Herr der Erde, | wer ihre Tiefen mißt [der sie durchdringende Bergmann]. Arnim 1, 66; Nicht lebendig mehr | zurücke m. werdet ihr das heil'ge Meer. Sch. 464b; Als Englands Heer den eignen Grund zurückmaß | mit mattem Zug. Schlegel Sob. d. 5; Dem Geier, der die Küste mißt, | er hat ihm widerstanden. Schlegel; Das ganze Weltall ist | ein ufertoses Meer, das kein Geschaffner mißt. W. 25, 60 ꝛc., s. durchm., vgl. Bc. — 7) (s. 6) Etwas nach seinem ganzen Umfang geistig erfassen, erkennen, beurtheilen, ermm. (s. d.): Wer kann seine großen Wunder begreifen? wer kann seine große Macht m.? Ps. 18, 3; Und mißt [erwägt, sie sich ganz ausmalend] die nächste Zukunft mit grenzentosem Schmerz. Cham. 3, 341; Halt nicht für roh uns; mißt [bemißt, beurtheile] nicht unsern Sinn | nach diesem rauhen Aufenthalt. Pfaffmann Sh. 2, 291 (Shakesp. 9, 370); Zu dem süßen traurigen Vergnügen, | welches nie des Weltlings Seele maß. Heume Gv. 61, in seiner ganzen Fülle und Ausdehnung erkannte, genoß; Wer mißt [begreift, faßt] die Ewigkeit? W. 25, 60; vgl. minder gew. (s. 6a): Du ruhtest mir zur Seite, | deine schönen Blicke maß ich. Platen 2, 18. etwa: ich genoß sie ganz, in Anschaun verloren ꝛc. — 8) (s. 1) Sich m., sich der vollen Länge nach hinstrecken, z. B. (veralt.): Er maß sich über dem Kinde dreimal. 1. Kön. 17, 21, vgl.: Als ich . . ihm die Wänglein also gar | mit Bäcklein ab wollt m. Spee, sie daran schmiegend; [Die Ketzer] sollt man nach des trocknen Scherers Messer und Brandpfahl m. [martern und verbrennen]. Fischart B. 79a; Soll ich dich mit einem Knittel m.? [schlagen] Volksbogen Fr. 426 ꝛc., s. anm. ꝛc., — heute gw. nur spöttisch von einem Hinfallenden, zu Boden Schlagenden: Daß ich mich, lang wie ich bin, in dem Koth messe. Hölcroft E. 1, 25; Bis du deine Narrenlänge am Boden gemessen. Pfaffmann Sh. 2, 203; 1, 36; Wollt ihr eure Flegellänge noch mal m.? Shakesp. 4, 260; Bis du gemessen hättest, wie lang ein Narr ist, wenn er auf der Erde liegt. 9, 295 ꝛc. — 9) Das Partic.: Gemessen (s. d.), auch adjekt., nam.: a) zu 6, mit beigefügtem Adv.: Gut, schlecht, reichlich, knapp ꝛc.; Ich empfing .. meren wohlgemessnes Theil davon. G. 11, 128; Wie haben | reiner Gaben | voll-g. [in vollem Maße]. 1, 186, auch: Forschend übersieht sein Blick | eine groß-gemessne Weite. 41, eine sich in großer Ausdehnung erstreckende ꝛc. — b) (s. 3) fest und genau bestimmt, — und: in den fest bestimmten Schranken, Formeln, Regeln ꝛc. ohne irgend eine Verletzung durch Überschreitung sich haltend und bewegend ꝛc., vgl. gebunden, ab-, zu-g. ꝛc.: G-e Frohndienste; G-er Befehl, ein genau bestimmter, keine Abweichung zulassender, z. B. Kant Anthr. 117 ꝛc.; Sie grüßen ihn staunend, g. [förmlich] und kalt. Cham. 6, 236; Die antike Tragödie ist durch und durch eine in g-er Würde und genau umschränkten Formen einherschreitende Darstellung. Danzel 145; Die Gestalten jener Welt, | die sich lebendig, rastlos, ungeheuer | um einen großen, einzig klugen Mann | g- dreht und ihren Lauf vollendet. | den ihn der Halbgott vorzuschreiben wagt. G. 13, 124; Dich in gemessnen Worten [in gebundner Rede, vgl. Versmaß] ausgesprochen. 269; Sie [die Natur] ist fest, ihr Tritt ist g., ihre Ausnahmen selten, ihr Gesetz unwandelbar. 40, 396; Die Zeit nahet mit g-en Schritten heran. Möser Ph. 2, 103; Schreitet | mehr im Lauf als im gemessnen Wandel. Platen 4, 283; Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche still g. schreiten | in melodischem Gesang. Sch. 55b; Vom Berge stürzt der ungeheure Strom, | wälzt sich sein Bette selbst und bricht sich Bahn, | nicht des gemessnen Pfades achtet er ꝛc. 502b; Indem er im Gesetzbuche selbst die Priester g-st [auf das g-ste, strengste] anwies, sich aller willkührlichen Auslegungen . . zu enthalten. W. 8, 296 ꝛc. Als Adv. zum.: So lösten . . zwei andre dergestalt ab, daß sie aus den Koulissen ganz strack vor jene hintraten, welche sich dann ebenso gemessentlich zurückzogen. G. 20, 111, s. Anders Orth. 67. Als Gsttg.: Un-g-, durch kein Maß beschränkt; kein Maß haltend, vgl. ungebunden, unermeßlich ꝛc., z. B.: Un-g-e Frohndienste; In un-g-er Gier. Cham. 4, 94; Nicht zum Argen deute | der ungemessnen Rede flücht'ge Hast. 60; Wir ruhmen uns aber nicht ins Un-g-e hin, sondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen uns Gott zugemessen. Es (2. Kor. 10, 13); Dem Ungemessnen beugt sich die Gefahr, | leichtlichen wird der Mäßige von ihr. G. 13, 255; In ungemessner Wonne. 270; Die Blicke frei und fesselos | ergehen sich in ungemessnen Räumen. Sch. 425b ꝛc. — Dazu: Die (Un-)Gemessenheit, das (Un-)G.-sein und — etwas (Un)gemessnes, z. B.: Ung-heiten und Unschicklichkeiten in einzelnen Worten, Arndt Ver. 9; Dieser verbot mit G-heit [streng ꝛc.] jedes weitere solcher Worte. Auerbach D. 4, 258; Die Anstalten verscheuchten meine anfängliche G-heit [g-es Betragen]. Müsäus Sanf. 2, 39 ꝛc. — c) veralt. statt angemessen, gleich ꝛc.: Es ist kein edler Stein, | der ihr am mindsten auch nur kann gemessen sein. Opitz 2, 35. — 10) Dazu: Méssung, f.; -en: das Messen, das Verfahren und die Handhabung dabei und das Ergebnis, die Kunst des Messens ꝛc.: Die M. der Länge, Höhe, Breite eines Körpers; Das Mittel aus vielen genauen M-en; Hat man mit der größten Schärfe eigentliche, unmittelbare M-en der Erde vorgenommen und dadurch nicht nur die Größe, sondern auch die Gestalt derselben auf das genauste zu bestimmen gesucht. Die Resultate dieser Ver-M-en ꝛc. Littrow 44 ꝛc. Auch mit Bstw. z. B.: Berg-M. Humboldt K. 2, 508; Barometrische Höhen-M. ꝛc.; Erd-, Feld-, Land-M., als Theile der prakt. Geometrie, bei Einzelnen auch für Geometrie überh., wie Flächen-M. für Planimetrie und Körper-M. für Stereometrie; Wärme-M., Kalorimetrie; Aus verschiedenen Grad-M-en auf der Erde ihre Abplattung bestimmen; Alle zur Winkel-M. dienenden Instrumente haben in Grade eingetheilte Kreisbogen ꝛc.; Die Zeit-M., z. B. nam. die Bestimmung der Quantität der Silben, vgl. 11. — 11) Mésser, m., -s; uv.: a) messende Pers. (weibl. M-in), z. B. = Eichmeister. Dobrow; Frage den falschen M., den falschen Wäger. Claudius 6, 29; Wegen beeideter M., Probierer, Handelsrechter. Möser Ph. 2, 312; Die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam, | zeichnete jetzt vorsichtig mit langer Grenze der M. V. Dv. 1, 13 und personif. (s. b): Zug ist ein gleicher und genauer M. Sh. 2, 491 ꝛc. Mit Bstw. (s. 10) z. B.: Zwar bin ich kein Aspekten-messer [Wahrsager aus den Aspekten, s. d.]. Hagedorn 2, 226; Deich-M., Deiche ausmessend; Erd-, Feld-, Land-, Wald-M.; Die Wattgänger und Holz-M. [das gefällte Holz nach best. Maß, in Klafter ꝛc. setzend]. Aurbach Tag. 44; Kalk-M., den Maurern beim Bau den Kalk zumessend; Kohlen-M.; Korn-M. ꝛc.; Zeiten(-)-M., z. B. von der Sonne (personi. s. b): Zeiten-M., du Ordner, der irdischen, himmlischen Dinge. Kurbel 1, 4, aber auch s. 10 — Metriker und in spöttelnder Verkleinerung: Die Zeitmessler und Metrikanten. Zelter 6, 22 ꝛc.; ferner: „Daß er die Mess hab gemessen wohl | in Läng und Breit wie man soll, | aber um ein ganz Ellenmaß | befinde er's der Schritt nit gemäß." O solche Mess-M. Fischart B. 79a u. ö. m., s. b. — b) (s. a) einigermaßen personif.: ein zum Messen dienendes Werkzeug, z. B.: Gewiß sind der Sinne die feinsten und erregbarsten M. und Reagenten der ihnen gehörigen Qualitäten ꝛc. G. 40, 405 (Purkinje), nam. aber in zahlreichen Zsstzg., zum großen Theil als wörtliche, selten durchgedrungne Übersetzungen von griech. Kunstwörtern auf -Meter, wovon einige leicht zu mehrende Bsp. genügen: Baum-M. [versch. n.], Dendrometer, zur Berechnung des kubischen Inhalts von Bäumen ꝛc.; Blüme-M., Cyanometer; Elektricitäts-M., Elektrometer; Feuchtigkeits-M., Hygrometer; Die Arme vom Gas-M. abzuschrauben . . Den M. ꝛc. Publicist (1845) Nr. 12; Klein-M., Mikrometer (s. d.); Mit Hilfe eines Weiten-M-s könnte ich genau die Entfernung angeben. Pfannel 1, 8; Milch-M. . . . die zur Prüfung der Milch auf etwaige Verdünnung mit Wasser bestimmten Instrumente. Lermasch 2, 659; Nil-M., woran das Steigen des Nilstroms beobachtet wurde. W. 23, 168, auch übertr.: Zeigt der Nil-M. unserer dramatischen Kunst auf großes Wasser und befruchtenden Schlamm. Börne 5, 331; Der Nil-M. des Geistes. Vischer Ästh. 2, 270 ꝛc.; Röhr-M., ein Werkzeug der Blattmacher, dem gespaltnen Rohr zu den Rohrblatten der Blätter glättend die gehörige Dicke zu geben (versch.: das Rohrmesser, s. d.); (Luft-) Schwere-M., Barometer; Nenne mir doch Den, der als Prototypus der Menschheit überhaupt zum Verstandes-M. aufgestellt werden und dann nach der Thermometerskala seines Kopfs genau bestimmen soll, auf welchem Grad der Verstand des Patienten steht. ETAHoffmann Ausgw. 7, 125; Das der Wärme-M. [s. Thermometer] | von seiner Liebe bis auf „lau" | zu fallen liebt. W. 12, 36; Winkel-M., Instrument zum Winkelmessen, namentl. Transporteur; Zeiten-M. [Chronometer]. G. 3, 145 (versch. a) u. ä. m. — c) (s. 6b) in der Zsstzg.: Durch-M., Diameter einer geschlossnen Fläche, — eine grade Linie, die sie in ihrer größten Ausdehnung durchschneidet, z. B.: Im Allgem. ist der Längsdurchmesser dieser Blätter größer als 1' und ihr querer selten unter 10—12". Burmeister gW. 2, 247, nam. beim Kreise und bei der Kugel: eine durch den Mittelpunkt gehnte Sehne, — und die Hälfte derselben (vom Mittelpunkt): Halb-M.

Anm. S. Maß und Messer 2, 189. Die gebehnten Formen: du müssest, er müsset bei Luther ꝛc., in der heutigen Prosa veralt., vgl. die entsprechenden Formen von wissen (s. Sanders Orth. 69), vgl.: Wer messet ihn[en] den Athem zu? Spee (Wackernagel 2, 292 Z. 2) ꝛc. und noch vereinzelt Imper.: Miß! G. 9, 5 (35, 5); messe! Fischart 2, 95; Vermesse dich! G. 11, 31 ꝛc.

Zsstzg. vergl. die von wägen, zählen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Etwas genau messen; abpassen; messen und einrichten in Bezug auf Etwas, wozu es passen, wonach es sich richten soll, eig. und übertr.: Den Acker mit der Meßrute, das Tuch mit der Elle, die Verse an den Fingern, nach einem Versmaß (Schema, Metrum), den Lohn nach der Arbeit, einen Ort zum Lager, einen Platz zum Haus a. ꝛc.; Uns unter einander zu dulden | und zu vertragen, wenn auch nicht Jeder die Handlungen abmißt [genau so wie sie sollten, einrichtet]. G. 5, 49; Meine Lebensgeschichte ist kurzweil ich dieselbe nach dem Genuß abmesse. G. 11, 374; Das Maß, das das Glück der Sterblichen abmißt. 418; Er maß die eine Wand ab, um zu prüfen, ob er wohl seinen Flügel daran stellen könne. Kinkel E. 222; Es messe der Lohn streng an der Mühe sich ab. Sch. 67a; Insofern Einer sein Leben nach diesen Vorschriften abmißt und einrichtet. W. Luc. 1. 429 ꝛc. Bes. oft [vgl. 9b]: Dieses abgemessene Betragen. Börne 1, 262; In abgemessnen Stunden. G. 6, 355; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemessne Stunden. 13, 259; Welche, wie abgemessen, von beiden Seiten zu gleicher Zeit in den Schloßhof hineinfuhren. 15, 43; Was ist doch ein Lebendiges für ein köstliches herrliches Ding! wie abgemessen zu seinem Zustande! 23, 106; In einem Zustande, der nach seinem Wesen abgemessen ist. L. 5, 10; 11 ꝛc. und dazu: Daß diese Schwingungen und ihre Abgemessenheiten Das, was wir im Allgemeinen Musik nennen, hervorbringen mögen. G. 39, 307; Obgleich der subtile Forscher . . allerwärts die Demonstration und die Abgemessenheit genau bestimmter Begriffe oder regelmäßig verknüpfter Vernunftschlüsse vermißt. Kant SW. 1, 163 ꝛc., s. anm. — 2) s. 6b. — 3) s. 8. — An-: Einem Etwas a., es ihm an den Leib messen, das Maß nehmen, um es paßrecht zu machen (s. aufm. 2), nam.: Der Schneider mißt Einem Kleider, der Schuster Stiefel, der Tischler (Schreiner) den Sarg an; Miß dem Junker Kleider | und miß ihm Hosen an. G. 11, 91; Der Schneider hat euch nimmer viel anzumessen, aber der Schreiner. Hebel 3, 121 [ihr stirbt bald]: Wir wollen uns ein Gewissen nach der neusten Façon a. lassen, um es hübsch weiter aufzuschnallen, wie wir zulegen. Sch. 106a ꝛc., auch: Der Jungfer ein Kind a., ihr eins machen, sie schwängern. Wagner Kind. 31, ferner (s. 8 und aufm. 3): Was hindert mich, daß ich nicht eine der Schnuren ergreife und sie, wo nicht eurem Hals, doch eurem Rücken anmesse? G. 20, 71, euch damit — wenn auch

nicht aufhänge, doch durchprügle; Der Lehrer muß ihm das Lineal an. ehern Schmf. 6 ꝛc. Ferner allgem.: Einem Sphd. Etwas a., es demſelben gemäß oder paſſend einrichten, machen, z. B.: Profaiſche Maler ſind diejenigen, welche die Dinge, die ſie nachahmen wollen, nicht dem Maß ihrer Zeichen a. f. 11, 157; Kant 6, 318 ꝛc., nam. im Partic.: Angemeſſen: entſprechend, gemäß, paſſend ꝛc., z. B.: Eine ſeinen Kenntniſſen (u n) angemeſſene Beſchäftigung, Stelle; Der Finder erhält eine angemeſſene Belohnung; So wenig iſt unſere Sprache den . . griechiſchen Versarten angemeſſen. L. 177b; Den Trieb nach angemeſſenen Getränken. Keller 145; Eine dem Ort und der Würde der Verſammlung durchaus u n angemeſſene Anſtrengung ꝛc. Dazu: Noch weit von der Angemeſſenheit zur Ideenentwicklung entfernt. Wbmboldt 3, 276; Ende Denkw. 6, 323; So wie zu Zulänglichkeit (sufficientia) und Abgemeſſenheit (proportio) vereinigt die Angemeſſenheit, d. i. die Beſchaffenheit des Begriffs ausmacht, nicht mehr, auch nicht weniger als der Sphd. erfordert zu enthalten (conceptus rem adaequans). Kant Anthr. 118; 115 ꝛc. — Auf«: 1) Gemälde a., behufs der Aufzeichnung, des Bringens auf den Boden meſſen. — 2) Die Rolle iſt ihr aufgemeſſen [auf den Leib geſchrieben, paſſend, ſ. an«m.]. Keller 4, 211. — 3) Einem Eins mit dem Stock a. (vgl. an«m.), einen Schlag verſetzen; Er werde dem Säubub 25 a. laſſen, Gumpf Oberamtm. 55; 69 ꝛc. — 4) (veralt.) Einem Etwas a., beim., zur Laſt legen; Er miſſet ihm zu einem Hochmut und Stolz auf, daß ꝛc. Garzoni 8a; Daß etliche Bücher den Landleuten die etwas Unglimpfs a. Stumpf 662a ꝛc. — Aus«: 1) vollſtändig, erſchöpfend, bis auf den Grund, nach allen Richtungen ſich ausdehnend meſſen, eig. und übertr.: Einen hohlen Raum, die Tiefe, einen Brunnen ꝛc.; ein Feld, einen Wald, ein Lager, ein Stück Zeug a. ꝛc.; So muß er das Acht der deutſchen Literatur noch vollkommner a. [nach allen Richtungen durchſchreiten und durch«m.] als es der Künſtler ſelbſt nöthig hat. G. 31, 349; Immer weiter bohren will ich, bis ich ganz | Das ausgemeſſen tiefen Sumpf der Schändlichkeit [auf den Grund gelangt, ihn ganz erkannt, er«m.]. Penn W. 26; Ein geräumig Haus | . . Es miſſts und gehts kein Wunder aus. Sch. 73b; Nur, wenn wir die Tiefe ſeiner Bedrängniſſe a., dürfen wir das Urtheil über ihn ausſprechen. 704b; Wer über den ſchwindligen Graben vom letzten Seraph zum Unendlichen ſetzt, wird auch dieſen Sprung a. [ihn in ſeiner ganzen weiten Ausdehnung durch«m.]. 162a; Deſſen Maß kein Maß der Erſchaffenen ausmiſſt. P. 3, 42; Die nutzgeſparte Kraft, die abgewogne Zeit, | Der ausgemeſſne Raum. W. 25, 32 ꝛc. — Dazu: Wie viel Aufſeher und Ausmeſſer [Kornmeſſer] hätte der Staat nicht erſpart! Kräs Ph. 2, 55 ꝛc.; Die Ausmeſſung des Hauſes geſchah des andern Morgens. G. 22, 11; Um es Liebhabern ſolcher Ausmeſſungen leichter zu machen, die Fortſchritte . . zu beſtimmen. W. 33, 200 ꝛc. — 2) Etwas nach dem Maße vereinzeln, austheilen, verkaufen: Daß keine Iſſen mehr würden die Meß für ander Leut mögen a. Hagen B. 19b; Soldaten ließen ſich in großen Blechgefäßen . . den Landwein a. Heckländer Geldkr. 173; Wenn die Ruthen ausgemeſſen wurden. JMüller Schr. 4, 194; Wenn die Länge in gleichen Theilen unter alle Bürger ausgemeſſen wurde. JSchlegel 3, 332; Den Sammt an den längſten Ellen a. [ihn den Kaufleuten wegelagernd in ganzen Stücken wegnehmen]. Schweinichen 1, 249 ꝛc. Dazu noch auch: Das Volk, das hie und da ausgemeſſen [vertheilt] und zertreten iſt. Jeſ. 18, 2. — 3) (Bergb.) Einen a., als der Altre in Folge des Vierungsrechts (ſ. d.), das der Andre leiden muß, ihn austreiben. — Bes«: zum Sphd. des Meſſens machen, meſſen: Die wirkliche Tiefe der Stämme des Urwaldes genau zu b. Burmeiſter gB. 2, 195; Der nach ſeinem Vorbild zu b—te, von ſeinem Nachfolger zu verdunkelnde Gegel. Enke Denkw. 6, 496; Von dieſen . . ſo oft beſprochenen, beſchriebenen, b—en, berechneten und benannten Naturkörper. G. 37, 342; Wenn ſie . . ſeine [Gottes] Vollkommenheit theilten [zerlegten, analyſierten], mit Menſchenmaß ſie bemaßen. Kl. W. 18, 648; Wenns . . nicht nach ihm | Des Volks Kultur. Platen 3, 180 ꝛc.; Zwar mit edlem Blick (Kl. Od. 1, 109), mit den Augen (Stolberg 9, 176) b. [6a]. Im Partic. [9b] = abgemeſſen ꝛc.: Sehr zurückhaltend und b. im Ausdruck. Falk G. 65, Zu die Kraft . . ſo eng b. Balzer EG. 165. Dazu: Bemeſſenheit. — Bei«: Einem Etwas b., ermeſſend oder urtheilend es ihm zuſchreiben, beilegen, zu«m.: Einem, ſeinen Worten (G. 15, 205) Glauben b.; Einem, ſich, einem Umſtande die Schuld von Etwas b.; Einer Ohnmacht habe, die ich mehr ihrer dürftigen entnervenden Diät als meiner Phyſiognomie beimeſſe. Jp. Fat. 2, 110: Der Alte maßt ſich den Tod ſeines Sohnes bei. Sch. 114a; Daß man die Schuld ſeiner ſeltſamen Aufführung unmöglich ſeinen Geſchäften b. konnte. W. 6, 61; Hatte ſie mich mit vorzüglicher Gütigkeit angeſehen, welche ich einer mütterlichen Geſinnung beimaß. 5, 22. — I. Dürch«: vollſtändig, nach allen Richtungen hin meſſen oder auch [6] durchlaufen, durchſchreiten ꝛc. (ſ. II): Noch einmal durchgemeſſen, ob wohl auch Alles paßt. G. 6, 318; Meſſt alle Räume durch, von Stern zu Stern! Rudolphi Rdr. 9 ꝛc. Dazu: Durchmeſſer [11c]. — II. Durch«: gw. ſtatt I übertr. [6]: Ich fand mich in einem neuen, unabſehlichen Felde, welches zu d. ich mich nicht geeignet fühlte. G. 1, 451; Unſere harrenden Wanderer, die wohl ſchon zehnmal Park und Garten auf und ab d. hatten. Gutzkow R. 3, 100; Die ſchauerliche Oede zu d. Kolegorten Nb. 3, 313; Der . . die Welt durchmißt fortſtrebenden Gangs. Platen 4, 248; Er . . durchmißt die Welt am Wanderſtabe. Sch. 77b ꝛc.; auch: Sein Auge durchmaß den Raum ꝛc. — Ein«: 1) meſſen und in ein Gefäß thun: Sich das Mehl in den Sack, das Öl ins Faß e. laſſen ꝛc. — 2) refl.: dem Maß nach weniger werden (vgl. einſchrumpfen ꝛc.). Kräuls 9, 516. ſ. Einmaß. — Er«: 1) aus«m.; Etwas in ſeiner ganzen Ausdehnung umfaſſend meſſen, eig. und übertr. z. B. [6b] nach allen Seiten hin durchſchreiten oder [7] Etwas nach ſeinem ganzen Umfang geiſtig erfaſſen, gründlich erkennen (ſ. 2), z. B.: Ein unermeßner Bau. Sch. 33a, ſ. unermeßlich; Endlos liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt ſelbſt ermißt [6b] ſie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen Rücken | iſt für zehen Glückliche nicht Raum. 101b; Die Tiefe des Jammer, das Unglück, Elend, der Schaden iſt nicht zu e. [7], vgl. 2; O, der Sieche nur ermißt im Jammer | ganz den Preis des friſchen vollen Lebens. Cham. 8, 255; Darin ein Leidensabgrund un-e. | und dennoch alles Segens Fülle lag. Museum b. 1, 27 (Gebel); Daß ſie [die Vernunft] will gen Himmel klettern und göttlich Ding unterſtehet zu e. und kann doch, das vor Augen liegt, nicht gewahr werden. Luther 6, 67a ꝛc. — 2) (vgl. 1) eine Sache im Geiſte nach ihrem Weſen, ihrer Beſchaffenheit, Gründen ꝛc. meſſen oder erwägen (ſ. d.) und danach urtheilen, ſ. heraus«m.: Wie der Pfluger die helle Mitte des Tages an ſeinem eignen Schatten zu e. [abmeſſend erkennen] verſteht. Arnim Kron. 1, 2; Dem Armen, der die Sach' ermißt. Cham. 3, 210; Wie er es hört, die Ungebühr ermißt, | die ihm von der Gewaltigen geſchehen. 4, 64; Reiche den Puls, laß mich e., | weich ein Übel in dir ſteckt. G. 8, 233; Das läßt ſich leicht e. f. 1, 1; Zu Rathe, wo mit mir ſie dieſe [Ge]fahr ermaßen. Rückert Noſt. 44a; Ermeſſet recht, o ihr Vermeſſenen! Mal. 1, 82; Das nennt man, wohl e., | für unſer Volk ein Herz. Uhland 125 ꝛc. Nam. auch im ſubſt. Inf.: Ich überlaſſe Das ganz Deinem G.; Es hängt von Deinem E., wie viel Du mir geben willſt; Zu erweiſen wodurch ſie [die Tragödie] entſteht, liegt nicht in des Luſtſpieldichters G. Platen 4, 106; Unſers wenigen G—s. W. 35, 33 = nach unſerm geringen E. ꝛc. — 3) zuw.: ein Ziel, den Weg dazu durchmeſſend oder durchſchreitend, erreichen: Wer weiß, was er noch erreicht und ermißt! Sch. 324a. — 4) zuw. refl. = ſich ver«m. (ſ. d. 3), etwas Gewagtes, über ſeine Kräfte Gehendes unternehmen: Daß er ſich e. habe, ihn im Schachſpiel zu überwinden. Lieb 13, 19 ꝛc. — Fört«: 1) weg«m. — 2) fortfahren zu meſſen. — Her«, Hin« ꝛc., z. B.: Sein Bier ſo theuer h i n«m. [aus«m. 2]. Hammer Rh. 318; Alle Ordensgröße, die an Ihm ſich h i n a u f m i ß t [die Entfernung durch«m-d ſich hinaufzubringen trachtet], | Leckt ſeine Fußſohle kaum. Schubart 2, 305; Der . . gewiſſermaßen aus dem Geſichte des Angeſchauten h e r a u s m i ß t [meſſend und abwägend herauszubringen ſucht, ermißt], ob er wohl näherer Berührung würdig ſei. Zeitſchrift Leg. 1, 179 ꝛc. — Nach«: nam.: etwas bereits Gemeßnes meſſen, um die Richtigkeit zu prüfen: Ich wollte . . den Reichszepter a. und den Reichsapfel nachwägen. Jp. Fat. 2, 56. — I. Über«: 1) tr.: a) meſſend einen Überſchlag machen, das ungefähre Maß von Etwas angeben: Einen Haufen Getreide, ein Feld, einen Garten, ein Stück Leinwand a., ſ. II 1. — b) [6a ꝛc.] in ſeiner ganzen Ausdehnung, bis ans Ende hin überblicken ꝛc.: Mein Blick übermaß die Länge der Schatten nicht. f. 6, 101. — c) (vralt.) über ein Maß hinausgehn, ſ. Denkw 2, 213. — 2) refl.: (ſelten) ſich meſſend übernehmen; Meſſungen vornehmen, denen die Kräfte nicht gewachſen ſind, ſ. ver«m.: Indes . . der Jünger des Pythagoras | den wallenden Kontour gewiſſer Sphären maß, | woran die Lambert ſelbſt ſich a. könnten. W. 3, 34. — II. Über«: 1) = 11a. — 2) reichlich meſſen; beim Meſſen ein Übermaß geben. — 3) beim Meſſen ſogleich aus einem Raum in einen andern bringen: Das Getreide aus dem Kahn in die Säcke, aus e i n e m Sack in den andern u. — I. Um«: 1) Das Getreide umm. Schweinichen 1, 337 ꝛc., es beim Umſchaufeln, Umlagern aufs Neue meſſen, vgl. Einmaß. — 2) Die krumme Linie zur graden umzumeſſen. Börne 2, 209, ſie darein umwandeln, durch Meſſung eine grade von gleicher Länge mit der krummen finden. — II. Um«: den Umfang von Etwas meſſen; es umſpannend meſſen, auch z. B. [6a]: Mit e i n e m Blick ummißt er unſres Lebens Bahn ꝛc. — Ver«: 1) tr.: das Maß von Etwas durch Meſſungen beſtimmen, es vollſtändig, — nach allen Dimenſionen hin meſſen, nam. in Bezug auf Theile der Erde: Ein Land trigonometriſch ver«m.; Ein Feld verm.; Im Bergbau Fundgruben und Maßen verm. ꝛc.; Trigonometriſche V e r m e ſ ſ u n g e n ꝛc. — 2) (ſ. 1) tr.: mit Dat. oder „an“ ꝛc. Etwas an Perſ. nach beſt. Maße vertheilen: Das Korn an oder unter die Armen, das Land an die Anbauer verm.; Einem Fundgrubner ſein Feld verm.; Ein V. vernehmen ꝛc. — 3) refl.: ſich beim Meſſen verſehn oder irren. — 4) refl.: ſeine Kräfte in Bezug auf etwas zu Leiſtendes meſſend oder ſchätzend, ſich kühn dazu anheiſchig machen oder es wirklich unternehmen, oft — vgl.: ſich verwägen und verwegen — mit Überhebung und Anmaßung oder mit Überſchreitung des Maßes und der Schranken, alſo: zu Etwas, dem die Kräfte kaum oder nicht gewachſen ſind, oder — zu Etwas, das nicht ſein ſollte, zu etwas Ungehörigem entw. ſich anheiſchig machen oder es unternehmen, vgl. 5; erm. 4; über«m. 12; ſich erund überheben; ſich einer Sache erkühnen, unterfangen, unterwinden; ſich Etwas unterſtehn, herausnehmen ꝛc. u. ſ. Denkw 2, 214: a) mit abhäng. Genit.: Wenn der Squire ſich dieſer That | verm. hat auf eigene Gefahr. Sch. 446b; Da wir beiſammen ſaßen | und uns mancher Heerfahrt zu unſern Widerſachern vermaßen [uns dazu anheiſchig machten, ſie gelobten]. Simrock Gudr. 236; Weß Jene ſich vermaßen. Das ging aus Furcht nun nicht an. Mk. 1731, ſ. b; Luther 6, 255b ꝛc., — nam. bei allgm. Bw. auch mit Acc. ſt. Genit.: Beſſer, das Einer ſeines Thuns warte, dabei er gedeihet, denn ſich Viel vermeſſe und dabei ein Bettler bleibe. Sir. 10, 30; Selbſt die Billigen | ſehn es nicht gern, | wenn man ſich was vermißt [herausnimmt, erdreiſtet]. G. 10, 279; Wenn die Beſten, die Franzoſen ſich nur Etwas gegen mich verm. ſollten. 29, 4; Entblößt hier die ergrimmten Waffen | in unſerm Beiſein? dürft ihr's euch e.? Schlegel Sh. 9, 103 ꝛc. Ferner ohne abhäng. Bh.: Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. | Verzeihe, Meiſter, wie du weißt, | daß ich mich oft vermeſſe. G. 4, 25; Wie, Kardinal? vermißt ſich euer Prieſterthum? Schlegel Sh. 8, 43 und m. Adv.: Ich bedenke wohl, daß es mir nicht wird unverweist bleiben, als vermäß ich mich zu hoch, daß ich ꝛc. Luther 1, 289a. — b) mit abhäng. Präpoſ. ꝛc., einigermaßen elipt., z. B.: Er fing an zu hadern und ſich zu verm. über die Zeit und über die Abgaben. Gebel 3, 314, ſich kühn und ohne ängſtlich in ſeinen Schranken zu bleiben darüber äußern; Wer auf ſeine Rüſtung, Klugheit oder Stärke ſich verläßt und vermiſſet, Der . . verachtet Gott, dem er allein vertrauen und ſich ſeiner bloßen Gnade ver«m. ſollt. Luther 8, 255b, wo der Genit. (ſ. a) ungw. nicht das zu Leiſtende bez., ſondern Das, worauf bauend man es wagen darf; Zu den Göttern vermaß ſich [erhob ſich in Überſchätzung] der ſtolze Sinn. Mahlmann 39; Nicht wider mich verm. [erheben] darf ſich deine Hand: | ich bin ein reicher König ꝛc. Simrock N. 117 ꝛc. — c) m. Inf. und „zu“: Du vermiſſeſt dich zu ſein ein Leiter der Blinden. Röm. 2, 19, du willſt es in deiner Selbſtüber-

schätzung sein, denkst es zu sein; Als Einer, den sie schlugen, noch am Verscheiden war, | vermaß sich [wagte, erkühnte sich] die Gemeinde, bedrängt von der Gefahr, | den Jesuiten-Obern zu klagen ihre Noth. Chom. 3, 330; Ich, mehr als Cherub, dessen freie Kraft | schon durch die Adern der Natur zu fließen, | und schaffend, Götterleben zu genießen, | sich ahnungsvoll vermaß, — wie muß ich's büßen! | Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. | Nicht darf ich der zu gleichen mich verm. ꝛc. G. 11, 28; Vermesse [Anm.] dich, die Pforten aufzureißen, | vor denen Jeder gern vorüberschleicht. 31; Als Athen, doch unklug leider! mit der einzigen Roma, der Weltbeherrscherin zu kämpfen sich vermaß. 21, 453; Wo ich mich vermaß, einige liebenswürdige Schwachheiten geschätzter Freunde zu bekämpfen. 30, 349; Jetzt dacht' er wenig an sein Schwert und an | die Ritterpflicht, wozu es Den verband | der nach dem wackern Hetter es zu führen, sich | vermaß. W. 11, 145; Den losen Mann . .., der sich vermaß [ältre Lesart: verwegt], der Christen Gott zu lästern. 20, 119; Aristipp's Philosophie begnügt sich, menschliche Thiere zu Menschen zu bilden, was Jenen zu Wenig ist; die übrige vermißt sich, Menschen zu Göttern umzuschaffen, was ihm zu viel scheint. 24, 259 ꝛc. — d) mit abhäng. „daß" oder mit direkter Rede — sich rühmend äußern oder dünken, daß ꝛc., z. B.: Die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären. Luk. 18, 9; Nur mind ein Gespielchen sich nicht verm., | daß es allein der Ehre nicht [s. d.] entschossen. G. Nath. 2, 3 ꝛc., oder auch versichern, betheuren, daß Etwas, das von Einem abhängt, geschehen werde oder solle: Vermaß er sich theuer, vermaß er sich hoch: | „Lieb Mädel es soll dich nicht reuen." B. 61a; Sich in lauter und gerauschter Art v–d, daß sie der Fahne tüchtig Ehre versetzen wollten. Immermann M. 4, 21 ꝛc. — 5) (s. 4) das adjekt. Partic.: Ver-n., früher = kühn, s. Benecke 2, 21, heute nur tadelnd wie „verwegen" (s. d.): in Überhebung und Anmaßung Ungehöriges oder die Kräfte Übersteigendes unternehmend oder wagend ꝛc.: Wo Jemand verm. handeln würde, daß er dem Priester nicht gehorchte. 5. Mos. 17, 12; Wenn ein Prophet verm. ist, zu reden in meinem Namen, das ich ihm nicht geboten habe zu reden. 18, 20, 1, 43; Verm. und stolz. Spr. 21, 24; Da ihr verm. | und schamlos eure Pflicht vergeßen | und eigenmächtig, unbefragt | mit Macbeth solches Spiel gewagt. Sch. 3728; Der murr'sche Hund, der nach dem Monde greift | und des vermeinten Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 50 ꝛc., nam. als Adv. auch: Vermessentlich und (vralt.): Vermeßlich. Luther 1, 544a; 5, 304b; Manthesius Lehr. 11a ꝛc. Dazu: Vermessenheit, f.; –en: das V.-Sein (v. Pz.) und eine v–e Handlung: Ihre V–heit hat sie gestürzt, denn wer sich gern in Fahr giebt, Der verdirbt drinne und einem verm. Menschen gehet's endlich übel aus. Sir. 3, 26 ff.; 1. Sam. 17, 28; Diese V–heit bekam ihm auch sehr übel. L. 11, 71; Auf der Mittelstraße zwischen V–heit und Verzagen, in rechter Demuth und Zuversicht. Luther 5, 235b; 1, 352a; 6, 320; Voll ungezähmter V–heit. V. Od. 1, 226 ꝛc. — Vor-: Einem v., vor seinen Augen messen, z. B. als Muster des Nach-M–s, nam. aber um ihn von der Richtigkeit zu überzeugen. — Voraus-: Indem er die Schritte seines Lebens bedächtig vorausmißt. G. 22, 226, voraus erwägt ꝛc. — Weg-: messend wegschaffen, z. B.: Das Getreide aus der Scheune w. ꝛc., auch übtr.: Ich hörte den Schlag meiner Uhr, die sein [des Sterbenden] kurzes Leben wegmaß. Jp. 3, 171; 175 ꝛc. — Zu-: 1) drauf los messen: Mäß zu! — 2) messend hinzufügen: Mach den Sack noch nicht zu, ich will noch eine Metze Mehl z. — 3) Einem Etwas z. (vrsch. 4), es ihm messend, im bestimmten Maße als sein Theil geben, reichen, eig. und übtr.: Dem Schneider das Zeug z.; Zugemeßne [genau vorgeschriebne, bestimmte] Abtheilungen reizen freilich. G. 4, 23; Der Himmel, karg nur zugemessen, | der zwischen Thurm und Mauer gähnt. Goethes G. 45; Eben dies innre Gefühl mißt ihm auch jede Spanne des Kolossus mit Gewißheit des Eindrucks und Standorts zu, auf den er sein Werk richtet. G. 11, 349; Eine kurze Spanne Zeit | ward uns zugemessen. Hölty 176; Xper [Anm.]; Will ich die mit meinem Grabscheit eine gute Anzahl Kopfnüsse z. W. Luc. 1, 103 ꝛc.; Eine Strafe, welche bei der Strafzumessung nicht berücksichtigt sei. Wiggers Unters. 216. — 4) (veraltend) Einem Etwas z (vrsch. 3), beim. (s. d.), zuschreiben: Ich bin nicht flüchtig worden von dem Text, wie mir Doctor Martin böslich zumisset [Schuld giebt]. Luther 1, 150a (Ea); Wie Herzog Georg . . solche ungegründete Schuld . . mir zumisset. 6, 9a; Zumessung [Beschuldigung]. 8a ꝛc. — Zurück-: z. B.: Ich habe Ihnen 8 Metzen geliehn, Sie bringen mir einen Sack mit 10 Metzen, ich muß Ihnen also 2 Metzen darauf z.; Das nenn' ich in der That nicht nur mit dem nämlichen Maß, sondern noch besser z., mit also immer zu: W. Luc. 3, 299 ꝛc., auch [6b]. — Zweck-: Alles nach einem best. Zweck abmessen und abwägen: Wer immer emsig zappelt und zweckmißt. Keller gDv. 4, 167 ꝛc.

III. **Méssen**, n.: (–heit, f.; –en) in Zssg.: Ge-: s. II 9 und Zssg., z. B.: Ab-, an-, ꝛc. — Be-: s. II. Bemessen. — Ver-: s. II vermessen 5.

Méssentlich, a.: s. Messe 3. — Zssg.: Ge-: s. messen II 9. — Ver-: s. vermessen 5.

I. **Mésser**, m., –s; uv.: 1) s. II. Messen 11. — 2) nam. in Zssg.; ein zum Lesen der Messe und Abhalten des Gottesdienstes bestellter Geistlicher. S. Früh- und Winkelmesse und I. messen.

II. **Mésser**, n., –s; uv.; –chen, klein; -: 1) ein Werkzeug zum Schneiden, zuw. auch — nam. früher — zum Stechen (s. b) — aus einer Klinge u. einer Handhabe (Heft, Stiel) bestehnd, nach dem versch. Zweck der Benutzung in versch. Einrichtung, s. die Zssg., wofür auch — wo es der nähern Best. nicht bedarf — das bloße Grundw. stehn kann, das ohne Zusatz am häufigsten das Werkzeug zum Zerschneiden von Speisen bez., vgl. Kneif: M. und Gabel; Klinge, Heft od. Stiel, Angel (s. d. 12), Schneide, Schärfe, Spitze, Rucken des M–s; Lichtenberg's „M. ohne Stiel, wovon die Klinge fehlt" [ein Nichts, Unding]; Ein M. schmieden, schärfen, schleifen, wetzen, abziehn; Scharfes, schneidendes, schneidiges, zweischneidiges, stumpfes, scharfiges M.; Ein M. zum Einschnappen (Goethe N. 6, 92). Zuklappen oder Zulegen (s. Zulege-M.), — zum Radieren, zum Kasieren, zum Ausschneiden von Bleisedern ꝛc.; Ein M. mit zwei Klingen ꝛc.; Steinerne M. der Wilden; M. aus Knochen, Horn ꝛc. zum Schälen von Obst, zum Aufschneiden broschierter Bücher ꝛc.; Mache dir steinerne M. und beschneide die Kinder Israel. Jos. 5, 2; Er fassete das M., daß er seinen Sohn schlachtete. 1. Mos. 22, 10; Ein M. wetzt das andre. Spr. 27, 17 ꝛc.; Alle Mißbräuche mit dem M. ausrotten [wie ein Gärtner]. Forster Jt. 2, 210; So komm [solang] .. | kein M. über meinen Bart. W. 11, 60 ꝛc. Ungw. von einem Werkzeug der Steinmetzen zum Behaun der Steine. 2. Mos. 20, 25 [„Eisen" Janz]. Oft: Einem das M. (vgl. Dolch) in die Brust, ins Herz (s. d. 9c) ꝛc. stoßen, eig. und übtr.: Der König fühlte das Gespenst des M–s | lang vorher in der Brust, eh sich der Mörder | Ravaillac damit waffnete. Sch. 400a; Sie stoßen mir ein M. ins Herz. 196a, verwunden mich aufs tiefste, bereiten mir das tiefste Weh; Reden, die dem guten Stilling scharfe M. im Herzen waren. Jung 2, 97; Seine Worte waren lauter M. für sie. 1, 25; Er fühlt nicht, wie bei der Erinnerung hundert schartige M. durch meinen Busen gehn. Tieck A. 1, 161 ꝛc., auch: Ich war nur Dolch und M. [das Werkzeug des Verwundens], diese Reichen, Verehrten . . waren die Hand (s. d. 3). 131 ꝛc., auch: Daß ich diese Umarmung kräftig erwidern muß. Der Anblick der Majestät fällt wie ein schneidendes M. [die Annäherung verhindernd] zwischen mich und den Herzog. Sch. 179a ꝛc. Ferner sprchw.: a) Einem sitzt (s. 23. 123), setzt das M. an der Kehle, es ihm an die Kehle (s. d. 1a) setzen, oder: es ihm ansetzen. Müge Mch. 1, 151 ꝛc. — b) Nicht Alle, die lange M. tragen, sind Köche. Zeltes 2, 232 ꝛc.; Mit dem großen M. aufschneiden [s. d.]. Simplicissimus 1, 169, prahlen und lügen; Hand nicht für gut, hier das große M. zu gebrauchen. JMüller Lud. 2, 196; Die Kunst zu lügen oder, höflicher gesagt, das lange M. zu handhaben. Münchhausen 1; Obgleich er aber mir das große M. sieht, | womit der Prahler sicht. Hagedorn 1, 98, auch: Man schneidet mit dem großen M. [lügend, verleumdend] dem Nächsten in sein Ehrenkleid. Günther 940. Der Ausdr.: Das große, lange M. zur Bez. des „Aufschneiders", Prahlers und Lügners bezieht sich wohl zunächst auf das M. als Waffe, sei es der Klopffechter (s. d.) oder des Weidmanns, (vgl. Jagdgeschichte), in dessen Sprache sich die früher sehr übliche Bezeichnung für Seitenwaffe (s. Anm. 2, 632) erhalten hat, z. B.: Daß die jagdbaren Thiere .. mit dem Hirschfänger und nicht mit dem M. oder Weidfänger aufgefangen werden dürfen. Döbel 3, 107b, vgl.: Fang-, Jagd-, Weid-M., sonst nur noch spöttisch für Degen: M., Käse-, Brot-M. (s. d.), dagegen in der ältern Spr. allgm. und z. B.: Das längre M. tragen = der Überlegne sein, nam. von Frauen, die die Herrschaft über den Mann haben, ihn pantoffeln, s. Benecke 2, 163a. — c) nach dem Griech.: Nun kehrt es Allen fürwahr auf der Schärfe des M–s, | schmählicher Untergang den Thätern oder auch Leben. V. Il., 10 173. s. Scher-M. und vgl.: auf der Kippe, Spitze (einer Nadel) stehn, an einem Haar hängen ꝛc. — 2) (s. 1) auch als Bez. von mehr oder minder m.-ähnlichen Werkzeugen, z. B.: Das hölzerne M. der Zuckersieder, zum Zerdrücken und Umrühren des sich am Rande der Formen ansetzenden Zuckers ꝛc. (vgl. Käse-M.), ferner von manchen Theilen in Maschinen, z. B.: (Papierfabr.) die parallelen, auf der Kante stehnden oben zugeschärften Schienen im Holländer, welche die „Platte" oder das „Grundwerk" desselben bilden. Karmarsch 2, 794; (Weber.) an der Jacquardmaschine ꝛc. die horizontalen eisernen Schienen, welche sich erhebend unter die Haken der grade in senkrechter Stellung sich befindenden Platinen hineingreifen und diese mit in die Höhe heben. 3, 606 u. ä. m. — 3) (s. 1) M–chen, Heber-M., eine Art Messerchen, Lepas scalpellum.

Anm. Abd. mezzarahs, mezzare(h)s, mhd. mezzer, wahrscheinl. entstanden aus mazzahs, mezzisahs, Graff 6, 90, also ursprüngl. das M. [s. Sachs] zum Zerschneiden der Speisen [s. Anm. zu II. Mast und Mastdarm]". Benecke 2, 163a, vgl. Schm. 2, 632, plattd. meist (Brem. Wörterb. und metz (z. B. in Wiedland.), s. Steinmetz, Anm. etwa: das schneidende Werkzeug.

Zssg. (vrsch. die von M., masc.) sehr zahlreich, z. B.: nach den vrsch. Gewerben, die eigne Arten von M–n brauchen: Barbier- (s. Scher-M.), Böttcher- (s. Band-M.), Fleischer- (s. Schlacht-M.), Formschneider-, Färbers, Gärtner-, Seifensieder-, Winzer-M. ꝛc., ferner bes. nach dem zu Schneidenden ꝛc., z. B.: Abstoß-: Falz-M., nam. der Weißgärber. — Abstreich-: z. B.: [2] in der Kattundr., beim Walzendruck ein scharfkantiges Lineal, das an die gravierte Walze streichend sich bewegt, vgl. Doktor 2. — Acker-: Pflug-M. — Amputations-: der Wundärzte zum Amputieren. — Ausfleisch-: der Gärber. — Bänd-: der Böttcher, das Band der Reifen zu schneiden und die überflüssigen Enden derselben abzuhacken. — Bäum-: der Gärtner, zum Beschneiden der Bäume ꝛc., sichelförmig gekrümmt (vrsch. masc.). — Bein-: aus Bein oder Knochen. Lichnowsky Th. 446. — Bind(e)-: Band-M. — Blei-: der Glaser, Scheiben in Blei zu fassen. — Böck-: der Kamm-Macher zum Beschaben des auf dem Bock gehaltnen Horns. — Braten-: größres Tisch-M., zum Zerlegen des Bratens, Tranchier-M. — Brot-: größeres zum Brotschneiden ꝛc.; spöttisch auch für „Degen" [1b]: Ist kannt zwei Käse hoch und trägt schon eine Artilleriedienstmütze, hat auch ein B. aufgeschnallt. Deutländer Wörb. 3, 92 ꝛc. — Brüch-: der Wundärzte, zur Öffnung des Bauchrings bei Bruchoperationen. — Dólch-: dolchartiges Messer, Dolch: Er zog das D. aus der Brusttasche. Scherer Nap. 2, 87. — Doller-: der Handschuhmacher, die Fleischfalte des Leders abzugleichen (vgl. Falz-M.). Karmarsch 2, 221. — Einleger, Einschlag(e)-: dessen Klinge, in die Schale eingelegt und das so zusammengelegt werden kann, Zulege-, Zuschlag(e)-, Klapp-, Schnapp-, Schnell-, Sack-, Taschen-M., s. Bauerngans. — Eß-: Tisch-M. — Falz-: der Gärber, das Fleisch von den Häuten zu schaben, Falzeisen. — Fäng(e)-: kurzer Hirschfänger ohne Bügel, s. [1b]. — Farben-: messerartiges Holz der Maler, die geriebnen Farben vom Reibstein abzunehmen. — Faschinen-: großes Messer zum Verfertigen der Faschinen. — Feder-: kleineres, zum Schneiden von Schreibfedern ꝛc. — Flieder-: Fügeeisen der Glaser. — Gängel-: Wiege-M. — Gärten-: Gärtner-, s. Baum-, Okulier-M. ꝛc. Goethes N. 6, 92. — Gegen-: der Gärber, mit um-

gelegter Schneide, die Haare von den Fellen zu kratzen. — Häär-: der Sammtweber, am Webstuhl befestigtes Messer zum Scheren des Sammts, Sammt-M. — Häck(e)-: großes Küchen-M. zum Kleinhacken von Fleisch ꝛc., z. B.: beim Wurstmachen, Wurst-M. — Häder-: in Papiermühlen, zum Kleinschneiden der Lumpen, Lumpen-M. — Händ-: zum gew. Handgebrauch, z. B.: der Weißgerber, die Felle abzunarben; der Kamm-Macher zum Glattschaben der Kämme ꝛc. — Härz-: krumm u. hohlgeschmiedet, an langem Stiele, zum Abscharren des Harzes, Harz-, Pechscharre. — Häu-: zweischneidiges der Kamm-Macher zum Behaun der Hornplatten, Horn-M., der Bürstenbinder, zum Abhaun der Borstenbündel in einer Bürste ꝛc. — Hölzer-: der Schuster, die hölzernen Absätze hohl zu schneiden. — Hörn-: 1) hörnernes, z. B.: zum Obstschälen ꝛc. — 2) s. Hau-M. — Huf-: der Hufschmiede, zum Auswirken des Pferdehufs, „Wirk-M.“; ferner der Thierärzte, bei Hufleiden durch Einschneiden in die Hornkapsel und die weichen Hufttheile einen örtlichen Aderlaß zu bewirken. — Instrumenten-: Einschlag-M., an dessen Heft mehrere kleine Werkzeuge angebracht sind, z. B.: Säge, Bohrer, Korkzieher ꝛc. — Intonier-: der Orgelbauer, die Pfeifen durch Beschneiden zu stimmen, Stimm-M. — Jägd-[1b]: Weid-M.: Er zog sein J. und fing es [das wilde Schwein] mit Besonnenheit und Geistesgegenwart auf. Schlegel Shak. 9. — Jüden-: Schächt-M. — Käpp-: bei den Walfischfängern die großen Messer der Kapper, s. kappen 3c. — Käse-: zum Käseschneiden, nam. auch = Käsedegen (s. d.) und verächtl. für „Degen“, vergl. Brot-M. — Klöpp-: Einschlag-M. — Kork-: zum Schneiden der Korke. — Kredénz-: (vralt.) Vorlege-M. Kotz Sp. 2:9b. — Küchen-: größer als die gewöhnlichen Tisch-M., in der Küche zum Zerschneiden von Fleisch ꝛc. — Leder-: zum Zerschneiden von Häuten. — Lümpen-: Hader-M. — Mörd-: Messer, Dolch ꝛc. zum Morden, Mordstahl, zuw.: ein sehr großes Messer. — Reben-: Jedes dieser Messer [in der Ihenmühle] mit mehreren kurzen abwärts gekehrten N-n versehen. Karmarsch 3, 495. — Oku-lier-: der Gärtner, vgl. Pfropf-M. Jg. 3, VII. — Opfer-: zum Schlachten von Opfern: Tem man das O. en die Kehle setzt. Pfeffel Pr. 9, 21. — Pelz-: Pfropf-M. — Pflug-: Pflugeisen (s. d.), Sech, Kolter, Acker-M. — Pfröpf-: der Gärtner, den Spalt für das Pfropfreis zu machen, Pfropf-, Spalt-M. — Puder-: Als Wilhelm mit einem kleinen P. seine Stirne [vom Puder] gereinigt. C. 16. 106. — Püz-: der Gärber, die Grundhaare der Felle nach dem Ausstreichen abzuputzen; zuw. = Scher-M. — Radier-: Geschriebnes auszuradieren, „Schabe-M.“ Campe. — Räuf-: der Hutmacher, das grobe Haar der Schaffelle abzunehmen. — Rasier-: Barbier-M. — Reb(en)-: der Winzer, die Reben, den Weinstock zu beschneiden, Stock-, Wein-M. — Rohr-: der Stuhlmacher, das Rohr zu den Stühlen zu spalten (Spalt-M.) ꝛc. — Ründ-: der Gärber, mit 2 halbkreisförmigen Heften und stumpfer Schneide, die Haare nach dem Äschern abzuschaben. — Säck-: Taschen-M. — Sämm(e)t-: Haar-M. — Schäb(e)-: ein Messer zum Schaben, bei vielen Handwerkern, s. auch Radier-M. — Schächt-: Messer zum Schächten (s. d.) des Viehs, vgl. Schlacht-M. — Schéide-: 1) Messer in einer Scheide. — 2) Messer der Scheidekünstler, s. Frisch 2, 170c. — Scher-: Barbier-M.: Wenn er das Sch. am Rucken abzog anstatt die Schneide. Hebel 3, 133; Kleine mit Sch-n schnipfeln wollen, macht nur das Messer stumpf; der Klotz bleibt, was er war. Fortse Pr. 2, 56 ꝛc., auch [1c]: Ein Moment, in welchem Sein und Nichtsein auf der Schneide eines Sch-s schweben. Stolz Var. 1, 147. — Schind-: zum Schinden. Vralt. Sprchw.: Das Sch. im Hintern tragen, mit einem Fuß im Grabe stehn, s. Frisch 2, 194a; Bernds Pr. 310a, 475a. — Schlächt-: zum Abschlachten des Viehs, des Opfers ꝛc. Sch. 151a, vgl. Schächt-M. — Schnäpp-: Einschlag-M. — Schnéide-: zum Schneiden, z. B. in den Küchen das Wiege-M. im Gsts. zum Hack-M.; nam. aber ein Messer mit 2 Handhaben, mit dem man auf der Schneidebank (s. d.) Holz bearbeitet, auch Schnitz-, Schnicker-M. ꝛc., ferner das Messer der Seifensieder zum Zerstückeln des zu schmelzenden Talgs auf der Schneidebank, Stückel-M. — Schnéll-: Einschlag-M. Fredermann Einsiedl. 250. — Schnicker- (Denise 1, 327), Schnitz-: s. Schneide-M. — Schwänz-: großes Messer der Walfischfänger zum Abschneiden des Walfischschwanzes, Steert-M. — Spält-: Etwas zu spalten, z. B.: Holz bei den Bürstenbindern, s. ferner Pfropf- und Rohr-M. — Spéck-: zum Schneiden des Specks, nam. des Walfischspecks bei den Grönlandsfahrern ꝛc. — Spur-: zum Ausschneiden der Spur in den Schmelzherden. — Staär-: den Augenärzten zur Staaroperation dienend. — Stäb-: (vralt.) Stockdegen. — Stéch-: zum Stechen, z. B. in den Münzen die Löcher zu den Silberzainen im Fernsand einzustechen; vralt. auch = Dolch. — Stéert-: Schwanz-M., s. Sterz. — Stich-M. — Stéin-: 1) steinernes. — 2) der Ärzte, zu Steinoperationen. — Stöck-: Reb-M. — Stöß-: nam. Art Küchen-M. mit schlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Strände-: Messer der Strandschneider bei den Grönlandsfahrern. — Ströh-: d.r Stroharbeiter. — Stückel-: s. Schneide-M. — Täfel-: Tisch-M. Karmarsch 2, 631. — Täschen-: in der Tasche zu tragendes, Einlege-M.: Wie ein T. schnarrt. C. 1, 27. — Tisch-: zum Essen bei Tische, Eß-, Tafel-M. — Tranchier-: zum Tranchieren, Vorlege-M. — Trénn-: kleines, zum Auftrennen von Nähten. — Vörlege-, Vörschneide-: Tranchier-, s. Braten- und Kreden-M. — Wäld-: Hälfte der Wale wieder von den kräftig gefurchten Hieben des Hauers, eines hirschfangähnlichen W-s. Natur 432b ꝛc. — Weid(e)-[2b]: Waffe der Jäger und z. B. auch der Scharfschützen (Auerbach Volksal. [61] 44 ꝛc.); Werd-M., ein kurzes Messer zum Abnicken und Zerlegen, jetzt meist Nickfänger genannt. Laube Br. 306; Mit einem Wade-M. und Sackrisolen. Werner Zehr. 77; Mit einem skythischen Wade-M. die Nase abhauen. W. 27, 295 ꝛc., auch die Strafe für ein weidm. Vergehn, in 3 Schlägen mit dem W. bestehend: Wie das Weide-M. oder Blatt (s. d. 3b) geschlagen wird. Bibel 2, 44; Einem das Weide-M. geben, es kriegen, empfangen. ebd. u. analog: Mit dem Drescher-Weidemesser [Flegel] abgelohnet. Krünz 9, 612 ꝛc. Nach Adelung. W. auch = Zunge des Hirsches. — Wein-: Reb-M. — Wérk-: Zuschneide-M. der Lederarbeiter ꝛc. — Wieg(e)-: ein Messer mit einer oder gew. mehrern bogenförmigen Schneiden, an den Enden mit 2 vertikalen Handhaben, durch dessen wiegende Bewegung Fleisch ꝛc. zerschnitten, „gegängelt“ wird: Ein Wiege-M. mit gedoppelter oder mehrfacher Schneide, ein Hack-M., ein Stoß-M. mit schlangenförmiger Schneide. Rumohr Kochk. 34. — Wirk-: Werk-M. und Huf-M. — Würst-: s. Hack-M. — Zith-: mit bogenförmiger Schneide: Schneidet mit einer Art Z., der Thonschneide, dunne Späne herunter. Karmarsch 3, 497. — Zulege- (Schilling 1, 99). Zuschlag(e)-: Einlege-M. — Zuschneide-: s. Werk-M. ꝛc.

Mésserer, m., –s; uv.: Messerschmied. Kirner 497; Die Gewerbe der M., Waffenschmiede und Harnischer waren hier in Eins verschmolzen. Spindler Z. 1, 216.

* **Mess-iade** (hebr.-gr.), f.; –n: Gedicht über den Messias. — **-ianisch**, a.: auf den Messias bezüglich, ihm angehörig ꝛc. — **-ias**, m., uv., –se (oder mit lat. Abwandlung): der Gesalbte, Heiland, Erlöser: Christus griechisch, Gesalbter deutsch und M. ebräisch ist ein Ding. Luther SW. 64, 207, zu Joh. 1, 41; Von dem Messia. 2. Sam. 23, 1 ꝛc.; Den hohen Herren, den M–sen der Vernunft. Knebel 3, 52; Daß die Idee .. einen Leib gleichsam sich schafft, in welchem die Idee auch heutigen Tages noch, mitten vor Aller Augen, sich vermenschlicht. Prus Gsch. 4; Falsche Propheten und Pseudo-M–e. Strauß Schr. 1, 42.

* **Messieurs** (frz., mesjös): s. Monsieur.

Méssing, n. (m.), –(e)s; –e; –: eine Legierung von Kupfer und Zink: M. brennen (s. d. 6l); Wie M., das im Ofen glühet. Offenb. 1, 15; Das Mischungsverhältniß des M–s ist sehr schwankend, in dieser Beziehung hat man gelbes und rothes M., letzteres gewöhnlich Tombak genannt, zu unterscheiden. Karmarsch 2, 635; Schmiedbares M., in England Münz-Metall, nach dem Erfinder Münz. 636. Mitscherlich 2, 2, 225; Wie die falschen Münzer Silber und M. mengen. Luther 6, 119b; Wie Kupfer wird zum Feuer bracht | und mit Galmei also versetzt, | das brauns gut M. wird zuletzt. Rollenhagen Fr. 167; Mit spanischem M. Amrock Gudr. 1109 [„von spanischem messe“] ꝛc. — Zsstzg. zur Bez. versch. Arten, nam.: Platten- und Tafel-M., in Platten; Roll-M., aufgerolltes M.-Blech; Stück-M., aus dem Tiegel in eine Grube gegossen und noch glühend in Stücke geschlagen; Goslar liefert Stück-, Kessel- und Draht-M. [zu Kesseln und zu Draht] und sogenannten Lattun [s. Diez 247], eine Art sehr dunner M.-Bleche. Kronp 59, 492 ꝛc. — **-en**, a.: aus Messing: Messingne Schrauben. Cf Bayern 3, 309; Mit messingnen Verzierungen. ebd. ꝛc.

Anm. Mhd. messe (s. e., vgl. Masse) messing, mösinc. Zum. masc.: Der also gebrannte M. Jablonsky 671a; Brem. Wörterb. 3, 150; Kramer Vad. 3, 1, 157; Rollenhagen Fr. 167 ꝛc. Mundartl.: Kupfer, Mösch oder ander Metall. Stumpf 361a; Conrad G. 170; Stalder ꝛc. — Abuf. des Gw.: Einen messingernen Leuchter. Hoss Deutsch Erz. 1, 151; Messingerne Tafeln. Büchner Kons. 1354b ꝛc.; Auf „messing“ Tafeln. 1. Macc. 8, 22; Auf „messinge“ Tafeln. 14, 18; Eine lange messinge Trompete. Mandelslo 72b; 122b; Messinge Leuchter. Olearius Reis. 241b; 245a ꝛc.; In einem kupfern oder mössinen Pfännlein. Hoff Sp. 278a; Ein messen Spritzen. Hasche G. 1, 32; Möschene Knöpfe. Hebel 3, 117; möschtig. Stalder. Vgl. auch (niederd.): Messing(l)sch reden, — ein Gemisch von Hoch- und Plattdeutsch.

Méssler, m., –s; uv.: s. II. messen 11a.

Méßlich, a.: (selten) meßbar: Sie verfeinern Alles bis zur feinsten M-keit. CCAHoffmann Ausgw. 7, 13 und als Gsts. (vralt.): Un-m. viel. Jer. 52, 20; Den unm-en Abgrund der Schande. Garzoni 670a; Un-m. Geld. Luther 5, 222b; Wie un-m. groß er sei. 495b; Thäten unm-en Schaden. 6, 214a; 1, 167a; 232a ꝛc., vgl.: Er-, gw. im Gsts.: Zerlegte sie [die Vernunft] den Einzigen, Un-E-en in mehrere E-ere. s. 10, 310 ꝛc.; Die un-e. große Klasse von Menschen, die ꝛc. Forster Br. 2, 79; Wie un-e. bei uns die Zahl der Mittelmäßigkeiten ist. Geronas Let. 5, 350; Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaft vornehmen und, weil sie das Un-E-e desselben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumschweifen. G. 39, 227; Was heißt aber un-e-e Macht? Eine solche, gegen die meine Macht nur ganz klein ist, die ich nicht auszumessen vermag. Das ist aber noch keine Allmacht. Kant rbVern. 25; Rufertitte, die Frankreich zu einer un-e-en Schädelstätte machten. Pfeffel Pr. 3, 23; Strengt un-e-e Kraft an. V. M. 2, 269; Un-e-e Reichthümer. W. 1, 169 ꝛc.; Dem Gefühl, dem Ahnen und Glauben ist die Un-E-keit überlassen. Forster Br. 2, 107; G. 16, 66; In der Zeiten Un-E-keit. Sch. 201b ꝛc. — Ver-: s. vermessen 3.

Méßner, m., –s; uv.: 1) Kirchendiener, Küster: Den Glöckner, M. oder Sigerid. Fischart B. 16b; Grün Gl. 281; Grine Sal. 1, 213; Sch. 325a ꝛc. Dazu: M–ei = Küsterei (s. d.). — 2) ein Geistlicher, der Messe liest: Beim ersten Morgendienst des M–s. Cyprian Zauber. 2, 119, namentl. in Zsstzg. z. B.: Früh-M., s. Frühmesse.

Anm. In Bed. 1 „Mesner, Mesmer“ von lat. mansionarius, s. Schm. 2, 600; 630, doch jedenfalls nicht ohne Anlehnung an Messe, s. 2 und Meßner.

Méste, f.; –n: 1) ein best. Fruchtmaß (vgl. Metze ꝛc.): Malter, Achter, Summern, M-n ꝛc. Garzoni 228a; Grimm Weisth. 3, 258 ꝛc. — 2) (s. 1) ein meistentheils hölzernes Gefäß, „Büchse, Schachtel, hölzernes Kästchen“. Weinhold 62a, der als besondre Arten aufführt: Buch-M., Buchkasten; Pfeffer-M., Pfefferbüchse; Quarz-M., Kästchen zur Aufbewahrung des Quarzes; Salz-M., hölzernes Salzkästchen mit Klappdeckel (s. 3); Staar-M., Kästchen, das zum Nisten auf die Bäume gesetzt wird; Streusand-M., Sandbüchse, — vgl.: Salz aus der M. Ludwig Thür. 1, 21; Salzmäße. Arnim 60, Ist die M. [des Harzscharrers] voll, so wird sie in das nächste „Stück“, ein ebenfalls aus Fichtenrinde gemachtes tonnenförmiges Gefäß von 3' Durchmesser und Höhe entleert. Buchholz Unterh. 2, 2, 41; Harz-M.; Steckt ihn in eine Pech-M. Erythius Sq. 39. — 3) (schles.) Frau, bes. eine starke und dicke. Weinhold, s. 2 und vgl. Schachtel ꝛc.; Salz-M. (s. 2):

in Schlesien die stellvertretende Brautmutter, welche die Ehrenhut am Hochzeitstage hat.

* **Mestize** (span., -ize), m., -n; -n; -n»: Jemand, von dessen Eltern der eine ein Europäer, der andere ein Indianer ist (vgl. Mulatte, Terceron, Quarteron). G. 3, 343, seltner in frz. Form: Ein Metis. Heine Rom. 177.

* **Metáll** (gr.-lat.), n., -(e)s; -e (-en, z. B. Dresdn 9, 4 und Winckmann 1, 24; Keller 46; 85); »: 1) Chem.: eine Klasse von unzerlegbaren Körpern (Elementen), im Allgm. gekennzeichnet durch eigenth. Glanz (M.-Glanz), Undurchsichtigkeit und elektrische Leitungsfähigkeit, eingetheilt in Alkali-M-e und Erd-M-e, je nachdem ihre Oxyde zu den Alkalien oder Erden gehören, und die die genannten an specifischem Gewicht bei Weitem übertreffenden „schweren M-e", die, größtentheils altbekannt, im gw. Leben — rein oder vermischt — vorzugsweise unter der Bez. M-e verstanden werden (s. Erz), vgl. Karmarsch 2, 638; Muschenbrök 2, 1, 3 ff.: Edle, unedle, gediegne M-e; M-e schmelzen, aus den Erzen gewinnen, von den Schlacken reinigen; Man darf die Schlacken nicht schonen, wenn man endlich das M. herausheben will. G. Sch. 6, 190; Diese sich im Feuer nicht verflüchtigenden und nicht flüchtigen M-e nannte man früher edle M-e; auf der andern Seite wurden die spröden M-e Halb-M-e genannt, eine Unterscheidung, die jetzt gänzlich aufgegeben ist. Karmarsch 2, 639; Das knatterige Rauschgold macht sich ebensowohl wie das Edel-M. geltend. Kindt G. 398 [übrtr., von Pers.]; Die Kriegslieferung und die glänzenden Halb-M-e unserer Münzen. Möser Ph. 1, 165; Das ist kein Mensch von Fleisch, Diana, nein! | M. muß er, an Leib und Seele sein. Wiel. Dian. 2, 13, so hart ꝛc. (s. Erz). S. bei Oken die Eintheilung in: Brenz-, Elementen-, Erd-, Erz-, Feuer-, Ird-, Kalk-, Kiesel-, Klassen-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Wasser-M-e, ferner die Bez. chemischer Verbindungen wie: Schwefel-, Phosphor-M-e ꝛc. — 2) M. für M.-Mischungen, Legierungen, z. B.: Da Kupfer der Grundstoff Dessen ist, was wir Erz, M. oder Bronze nennen. Winckelmann M. 1, 262a ꝛc. Sez. B. (Orgelb.): die best. Mischung aus Zinn und Blei zu den Orgelpfeifen ꝛc. und vielfach in Zssg. z. B.: Britannia-M., eine weiße M.-Mischung größtentheils aus Zinn, durch die Zusätze härter und polierfähiger; Glocken- und Kanonen-M., aus Kupfer und Zinn (s. Glocken- u. Stückgut); Munz-M., schmiedbares Messing, nach dem Erfinder Munz; Schriftgießer-M., aus Blei und Antimon, Schriftzeug; Tula-M., aus Silber, Kupfer, Blei und Schwefel, in graviert Zeichnungen auf silbernen Dosen ꝛc. eingestrichen und eingebrannt (nach dem russischen Ort Tula) u. ä. m. Auch übrtr.: Beweggrund, der auf Leute von seiner Art ebenso kräftig zu wirken pflegt, als die persönlichen Reizungen auf Liebhaber von feinerm M. [vgl. Thon]. W. 1, 61 ꝛc. — 3) zuw., nam. dichter.: etwas aus M. Gefertigtes, z. B. Geschütz: Vom Blitz zerschmetternder M-en. Haller 83; Weichmann 1, 24 ꝛc.; Es rast das schnelle Mord-M. | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277 ꝛc. — 4) der tönende Klang einer Stimme ꝛc., im Gsfg. z. B. zu den hölzernen, klappernden Tönen, vgl. metallen; Glocken-, Silberton ꝛc.: Das M. dieser, besonders der Männerstimmen. Hegel 17, 374; Mit m.-loser Stimme. Müllner 2, 121; Obgleich ihre Stimme nicht so m.-reich ist. Schütze Hamb. Ih. 687; Die Stimme, wo sie nicht den M.-Mangel durch starkes Schreien ersetzen konnte, klang fett und schwerfällig. Stolz (Nat.-Z. 8, 43) ꝛc. — 5) Glash.: die Glasmasse in vollständig geläutertem Zustand. Karmarsch 2, 136. — 6) Wappenk.: Gold und Silber im Wappen, im Gsfg. der Farbe (s. d. 2b). — -en, a.: aus Metall, eig. und übrtr., z. B.: so hart und fest (vgl. ehern) oder in Bezug auf den tönenden Klang (s. Metall 4): A, i, o, u und au tönen lauter und m-er als ä, e, ö ꝛc. H. 347a; Schallt ein Huf recht dreist m. Freiligrath 2, 143; Es mußte mit dieser starken m-en Natur wirklich eine gewaltige Erschütterung vorgefallen sein. Gutzkow R. 1, 92; Von einer weiblichen Stimme, rein, m. wie Silbertön. Zauber. 3, 265; Er ließ uns zurück den m-en Vers, schwungvoll, von unendlichem Wohllaut. Prutz W. 58; Aus der Hülse blank und eben, | schält sich der metallne Kern [der Glocke]. . . Nur ewigen und ernsten Dingen | sei ihr metallner Mund geweiht. Sch. 300; M-e Kolossen. W. 20, 61 ꝛc. — -heit, f.; 0: die Gesammtheit der Metalle und das sie charakterisierende Wesen: Wenn ich von der Thierheit, der Steinheit, der M. im Allgemeinen spräche. H. Ph. 4, 202. — -isch, a.: auf Metalle bezüglich; metallhaltig, ähnlich ꝛc.: M-e Eigenschaft; M-er Glanz; M-er Sand; Auch diesem Gold ist, mit Geschmack und Wahl, | der Blumen Schmelz, m., aufgebrämt. G. 13, 274; Die m-en Adern der Welt sind jetzt verlacht. Lichtenberg 2, 357 ꝛc. — -iques (frz., -iks), pl.: auf Silbergeld lautende Staatsvariete. — -ographie, f.; -en: Beschreibung der Metalle; Werk darüber. — -oïd, n., -(e)s; -e: Chem.: metallähnl. Körper. — -urgie, f.; -en: Lehre und Lehrbuch von der Darstellung der Metalle aus den Erzen, s. Karmarsch 2, 639. — -urgisch, a.: zur Metallurgie gehörig.

* **Metamorphos-e** (gr.), f.; -n: Umgestaltung. — -ieren, tr., refl.: umgestalten, verwandeln.

* **Metáph-er** (gr.), f.; -n: bildlicher Ausdruck: Wenn die Ähnlichkeit nur mit wenigen Worten gleichsam angezeigt wird, so heißt die Figur eine M., wird sie ausgeführt, eine Allegorie [s. d.]. Mendelssohn 4, 1, 177; L. 10, 114 ꝛc. — -orisch, a.: eine Metapher enthaltend, bildlich.

* **Metaphys-ik** (gr., ----), f.; -en (-----): Wissenschaft von den letzten Gründen unserer Erkenntniß der Dinge; Lehrbuch darüber. — -iker, m., -s; uv.: Lehrer, Kenner der Metaphysik. — -isch, a.: auf die Metaphysik bezüglich ꝛc.

* **Metempsychós-e** (gr.), f.; -n: Seelenwanderung. — -ieren, refl.: sich (seelisch oder geistig) umwandeln. G. 11, 95.

* **Meteor** (gr.), n., -(e)s; -e; »: Lufterscheinung, nam. feurige (Feuer-M.). s. Feuer-Kugel, -Bild, Luft-Licht, -Erscheinung (s. 12, 189), oft übertr. auf glänzend Hervortretendes, aber schnell Verschwindendes, oder auf Verderbliches ꝛc. (s. u.): Über Feuer-M-e von Chladni; Brandraketen. . . . Diese geschwänzten Feuer-M-e mußte man denn ganz gelassen durch die Luft fahren und bald darauf ein Stadtquartier in Flammen sehen. G. 25, 25; Unselige, die nur aus dunklen Höhen, | ein M., verderblich niederstreift | und meiner Bahn Gesetz herabwärts stört. 13, 312; Lenz . . . als ein vorübergehendes M., zog nur augenblicklich über den Horizont der deutschen Literatur hin und verschwand plötzlich ꝛc. 22, 191; 181; Ein Gestirn auf ein M. herabzuziehen. L. 7, 144; Aus der böhmischen Erde | erhob sich dein [Wallenstein's] bewundert M., | weit durch den Himmel einen Glanzweg ziehend, | und hier an Böhmens Grenze mußt es sinken! Sch. 387b, auch zuw.: eine seltne, wunderbare Erscheinung: Daß ich viel zeichnete und griechisch konnte (zwei M-e hier zu Lande). G. 14, 11. — -haft, a.: meteorartig. — -isch, a.: auf Lufterscheinungen und Witterungswechsel bezüglich, seltner = meteorhaft: Nach Abzug dieser m. Reisenden. G. 22, 371. — -olog, m., -en; -en: Einer, der sich mit Meteorologie beschäftigt, sie kennt ꝛc. — -ologie, f.; -(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Lufterscheinungen und den Veränderungen der Atmosphäre, Witterungskunde. — -ologisch, a.: zur Meteorologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Méter** (frz.), m., -s; uv.: Metre (s. d.).

Meth, m., -(e)s; -e; »: ein aus Honig gebrautes berauschendes, in nord. Ländern und früher auch in Deutschland sehr übliches Getränk, je nach der zugesetzten Flüssigkeit: Bier-, Essig-, Most-, Wasser-, Wein-M., auch Birken-M., mit Birkensaft; Bock-M., Art stark berauschender M. in Baiern, vgl. Bockbier ꝛc.; Er trank wohl des M-es | drei Maas. Chom. 4, 203; Herrliche und wohlgeschmackte M. können sie brauen, als von Himbeeren, Brombeeren, Kirschen u. a. . . Der Himbeer-M. ꝛc. Olearius Reis. 104a; Ließ zum hochaufschäumenden M. | Buchekern und Eicheln mir schmecken. Prutz W. 140; „Mät". Büsching (Wochennagel 2, 92 J. 34); Simrock N. 251; 908; 1127; Zumaßen aus Honig viel „mätt", ein fürnehms Trank bei ihnen, gesotten wird. Stumpf 4b; Tatzi 2, 55; B. 3, 46 ꝛc.

Anm. Ahd. metu, mhd. mëte, s. Benecke 2, 161. vgl. gr. *méθυ*, berauschendes Getränk, Wein, und Skr. madhu, Honig; ruff. медъ (med), Honig und M., s. Kohl Bei. 2, 83.

* **Methód-e** (gr.), f.; -n; -n»: 1) eine planmäßige, geordnete Verfahrungsart, in Bezug auf etwas zu Bewirkendes, zu Erreichendes, auf ein Ziel: Seine M. zu unterrichten, des Unterrichts, Unterrichts-M., Lehr-M.: Das eitle Gepränge mit der sokratischen M. . . . Nichts als eine leere Frag-M. Hermann Lit. b, 330; Die übrigen M-n [außer der Stampfmühlen-M.], nach welchen Pulver bereitet wird, sind die Revolutions-M., die Mahlstein-M. und die Berner oder Champy'sche M. Körner Sch. 3, 527 u. ä. Zssg., auch: Un-M. G. 38, 71; 39, 278 ꝛc., eine schlechte, verkehrte M. ohne gehörige Ordnung ꝛc. — 2) Kegelsp.: das Hindurchgehn der Kugel zwischen der mittelsten und nächsten Reihe, ohne zu treffen. — -ik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch über den geordneten Gang des Unterrichts ꝛc. — -isch, a.: eine Methode befolgend, planmäßig ꝛc.: M-er Unterricht ꝛc.; Er hat ihn m. ruiniert ꝛc.; Un-m. — -ist, m., -en; -en; -en»: nam. Bez. einer von Wesley gestifteten christl. Sekte ꝛc.

* **Methúsalem** (hebr.), m., -s; -s; -s»: Eigenname; nach 1. Mos. 5, 27 sprchw. Bez. eines uralten Manns, zuw. auch eines Manns aus der Urzeit, so z. B. Gutzkow R. 1, 19.

* **Met-ier** (frz., metje), n., -s; -s: Handwerk, Gewerbe ꝛc.: Dichten ist ein lustig M. G. 1, 295 ꝛc. — -is, m., uv.; -en: Mestize (s. d.).

* **Met-öke** (gr.), m., -n; -n: Schutzverwandter in einer Stadt, Beisasse. — -onomasie, f.; -(e)n: Umwandlung eines Eigennamens durch Übertragung in eine andre Sprache. — -onymie, f.; -(e)n: eine Redefigur, die auf Vertauschung aus Ideenverbindung beruht, s. Hypallage. — -onymisch, a.: eine Metonymie enthaltend. — -op, n., -s; -open: Bauk.: ein viereckiger Raum zwischen zwei Triglyphen in den Friesen der dorischen Säulenordnung.

Mètre (frz. mëter), m., n., -s; uv. (-s): die Grundeinheit des französischen Längemaßes: Es wurde durch genaue Gradmessungen die Länge des Erdmeridians ermittelt und der vierzigmillionste Theil desselben, also der zehnmillionste Theil eines Erdmeridianquadranten zur Längeneinheit gewählt. Diese Einheit wurde Meter genannt. Das Meter wurde in 10 Decimeter [deßi-], 100 Centimeter [fangti-] und 1000 Millimeter getheilt. Pouillet 1, 88; Deka-M., 10 M.; Hekto-M., 100 M.; Kilo-M., 1000 M.; Myria-M., 10000 M.; Quadrat-, Kubik-M.

* **Metr-ik** (gr.), f.; -en: Lehre oder Lehrbuch vom Versbau oder Metrum. — -ikant, m., -en; -en (Heine 6, 22). -iker, m., -s; uv.: Einer der sich mit Verskunst beschäftigt ꝛc. — -isch, a.: im Versmaß oder in gebundner Rede, versmäßig, s. silbenmäßig, auf Metrik bezüglich. — -onom, m., -(e)s; -e: ein Werkzeug zur genauen Bestimmung der Taktgeschwindigkeit eines Tonstücks, Taktmesser.

* **Metropol-e** (gr.), f.; -n: Mutterstadt; eine Stadt als Sitz eines Metropoliten. — -it, m., -en; -en; (Erz-)Bischof in der griech. Kirche.

Métr-um (gr.), n., -s; -a, -en: Maß, nam. Vers-, Silbenmaß.

Métschen, tr.: gw. in Zssg.: Zer-: zermetzeln (s. d. und vgl. matschen ꝛc.): Des Dritten Streich ging erst durch den Hals, darnach hieben die Andern getrost zu. . . Nachdem der Körper also zermetschet. Olearius Reis. 275a; Ein Dolmetsch [s. d.] | läßt die Gedanken in Ruh, Worte zermetscht er für toll. W. 4, 183 ꝛc., vgl. niederd. matsken, schneiden, hauen, fetzen. Brem. Wörterb. 3, 137.

Mett, n., -(e)s; -e; »: schieres Fleisch ohne Fett ꝛc., nam. von Schweinen (s. Brat). Brem. Wörterb. 3, 151. Dazu: M.-Wurst („Mettwurst". Pfeffel Pr. 1, 200). Wurst aus M. und: M.-Gut, Wurstgut (s. d. W. Att. Mus. 2, 1, 23; 32; 2, 2, 114) oder das Zusammengehackte zu Mettwurst.

Anm. Vgl. engl. meat, Speise und Fleisch. — s. Maßleid und II. Most. Anm. Brsch. bair.: „Die Metten-Wurst, Schmaus vorzüglich aus Würsten bestehend, welcher auf dem Lande in der Christnacht nach der Metten gehalten wird." Schm. 2, 648.

I. **Métze**, f.; -n; -n-: (niederd.) Sommerfaden (ſ. d.): Die M-n des Altenweiberſommers (ſ. d.). Zahn M. 60; Umſchwebt von ziehenden M-n. Kl. Dd. 2, 183.

Anm. „Der Stamm iſt entweder Metze, das urkl. Mäd, Jungfrau [vgl. Marienfaden], wie noch eine Nixe genannt wird, oder Mettik, Metke, Make, weiter Stammwort, Regenwurm [ſchwz. Mettel].“ B. 1, 195, ſ. Brem. Wörterb. 3, 139; 4, 799.

II. **Métze**, f.; -n; -n-: Frühmeſſe (ſ. d.): Ich [die Nonne] muß die M. ſingen. Ehem. 3, 58; Die Nacht, wo man zur Chriſtmeß [ſ. d.] geht. .. Wie die Zwölfe [Schläge der Mitternacht] tönen feierlich | und wie durchs Land der M. Stimmen wehen feierlich. Freitigrath Garb. 68; Ein Freund der frühen M. Hagedorn 2, 167; Wenn morgen ſie herfür | zu der M. gingen lange vor dem Tag. Simrock N. 945; Wie ſie zu der M. wieder gingen im Morgenlicht. 1189; Man lauft in die M. Uhland 499; Schon hatten Morgens früh, beim feſtlichen Geläute | der Glocken, ſcharenweis die Burger von Valerm | an Sankt Kathrinens Tag zur M. ſich verſammelt. W. 11, 159; 168; Sobald die frühe M. | geläutet iſt. 264; Noch lag umhüllt vom braunen Schleier | der Mitternacht die halbe Welt. .. Es war zur Zeit der M. 10, 53 ꝛc.; Die finſtre M., inſofern ſie um Mitternacht Statt hat und daher ſprchw., übertr.: Dies in ſeinen Ort und in die finſtre M-n geſtellt. Schweinichen 1, 30, ohne weitre Erklärung oder Aufhellung dahingeſtellt. Übtr.: Wie ſie ſonſt mit geſellſchaftlicher Andacht die Veſper der Theefunde gehalten, ſo verſäumte ſie jetzt keine M. der Milchwirthſchaft. Mensalt. 1, 540a; Vierhundert Bahams, welch ein Schatz | für einen armen nackten Fiſcher! | — — Gäb's alle Morgen ſo eine M. | acht Tage nur ꝛc. W. 11, 13, ein Morgengeſchäft ꝛc.

Anm. Aus lat. matutinae [horae], mhd. mettî(ne), mettene. Volksthuml. auch übergegangen in den Begriff des „Lärms“, ſ. Schm. 2, 649; Alsfeld 2, 208, vgl. Pumper-M. Scherzh. Fortbild.: Die frühmettliche Augbraune [ernſt, wie der Geiſtliche blickt ꝛc.]. Fiſchart (Weckerruf 3, 460 Z. 41).

Zſſtzg. ſ. die vor Meſſe, z. B.: Abends: Chimmel 1, 134, vgl. Nacht-M. — Chriſt-: Gottesdienſt am frühen Morgen des Chriſttags. — Früh-. Pfeffel Pr. 9, 126 u. ö. — Mörd-: Wie der neulichſt bartholomäiſch hochzeitliche Mord zu Paris die pariſiſch M-n genennt wird. Fiſchart B. 140a, ſ. Bluthochzeit. — Nächt-: gleich nach Mitternacht: Die N. geſungen. Luther SW. 60, 70. — Pümper-: Chorgeſang, jetzt am Vorabend, urſprüngl. in der Mette der drei letzten Tage der Karwoche, wobei lärmend auf den Verräther Judas geſchlagen wurde, ſ. Schm.; Rumpel-M. Fiſchart B. 96b. — Todten-: Todtenmeſſe. Chimmel 2, 222.

Métlern, pl.: Mutterkraut, Matricaria. Kochapfh. 3, 27.

Stein-Métz, m., -en, (-ens, -es); -en, (-e); -s, -en-: Steinhauer: Die St-en, welche den Grund- und Eckſtein vollkommen bearbeiten. G. 19, 125; 26, 344; Bogen und Gewände waren aufs zierlichſte vom St. und Bildhauer ausgemeißelt. 20, 59; Kein Feld, ſo ſehr er auch den St. ſchwitzen läßt. W. 23, 73; Einen tüchtigen St-en. Luc. 1, 3; Teſte mehr St-en, Marmorpolierer ꝛc. 10; Des St-ens. Wilkomm Tag. 1, 165; Des St-en. 191 ꝛc. Ungw. Mz.: St-er. Alexis Zwölf Nächte 2, 98.

Anm. Ahd. metzo, mhd. steinmetze, vgl. ahd. merzo, mhd. steinmeize, ſ. Anm. zu Meißer und Meißel, deſſen Verwandſchaft Benecke 2, 162 freilich anzweifelt, vgl. außer Graff 2, 911 und Diez 679 nam. Schm. 2, 660, wo ſich auch Belege finden für: metzen, Stein- und Bildhauerarbeit leiſten (Was Lyſippus hat gemetzt. Baldr) und: Steinmetziſche Arbeit — und auch metzen, metzeln, metzgen ꝛc. = ſchlachten verglichen wird (mhd. metzeln und metzgen, vgl. metſchen, niederd. matsken, wozu Diez 684 auch frz. massacre, Metzelei ꝛc. ſtellt), bei welchen Wörtern jedoch vielleicht roman. Stämme mit eingefloſſen, vgl. lat. macellum, Fleiſch-Markt, Scharren, -Bank; ital. macellare, ſchlachten und das zu ital. mazza, Kolben ꝛc. (ſ. Maße 2 und Matze 1) gehörende ital. mazzare, niederſchlagen, ammazzare, todtſchlagen, ſchlachten, ſ. Diez 221.

I. **Métze**, f.; -n; Métzchen, lein; -n-: 1) (veralt.) weibl. Taufname, veralgemeinert wie Grete (ſ. d. 1) als Bez. einer jüngern Weibsperſ., Mädchen, Liebſte ꝛc.: Wann Kunz mit M-n [Hans mit Greten] tanzen mag, | ihn hungert nicht ein ganzen Tag. Brant Narr. 61, 27; 62, 5; Verr. 114; Wie man ſpricht: „Mein holder Buhle“ und: Ich muß einen Buhlen haben, welches vorzeiten ehrlich eine M-n hieß, darum ein Geſell buhlet zur Ehe. Luther 6, 59a; Starrten, wie die verzagten M-n. Reinhagen Fr. 623; Ein Metzlein beiſeits in Ehren. Hätzlerin 3, 10a ꝛc., ſ. Schm. 2, 659 und Jarncke Br. 300a ꝛc. Auch (vgl. 2) z. B.: Austheilen den Raub, einem jeglichen Mann eine M. oder zwo zur Ausbeute. Richt. 5, 30 [-Vertheilen Beute, ein Mägdlein, ein Paar Mägdlein, je für einen Mann.“ Junz]; Sie ſchmäcken ſie mit Geld, wie eine M. zum Tanz. Butſch 6, 8; Wo das Tauſendguldenkraut wächſt, dort wird man auch finden das Löffelkraut und verſtehen ſich Münz und Metz trefflich wohl mit einander. Clara Gſ. 1, 291; Las einem Andern zuhören ſeiner M-n, die da ſingt ein weltlich Lied; dieſer züchtigen Jungfrau höret billig zu ein Furſt und Herr, die ihm ein geiſtlich, reines, heilſames Lied ſingt. Luther 1, 477a; 6, 502a; Ihr ſeid ein rechte Hadermetz! Hätzlerin B. 2, 127 ꝛc. — 2) (ſ. 1) geradezu für Hure (ſ. d.), welchen Ausdruck die edle Sprache meidet und in der Schrift nur andeutend bez., z. B.: Entführen die Hur- Simätha; die Megarer .. entführen, ſich zu rächen, der Afraſe zwei Hur'n und ſo ſind drei Metzen die ſaubere Quelle des Krieges ꝛc. W. 32, 329 ꝛc.; Daß alle brave Burgersleut | wie von einer angeſteckten Leichen, | von dir, du M.! ſeitab weichen. G. 11, 164; Ich beug mich nicht vor jenen hübſchen M-n, | die ſchamlos prunken mit der eignen Schand. Heine Lied. 95; Runde M. des Weltalls! Strahlendublende! [Sonne]. 352; G. 11, 145; So gewiß als die Tugend in den Lehren eines immer ſich gleichbleibenden Epikurers ziemlich das Anſehen einer M. haben wurde. L. 5, 7; Wenn eine M. greint. Ach. 142b; Die M. iſt gutherzig, doch Tod ſind alle. 211b; Wenn du mich als eine gemeine M. mißhandelſt. 212a; Schlegel Sh. 8, 67; Der M. Wange, ſchön durch falſche Kunſt. Haml. 3, 1; M.! rief er zu meiner Frau. Werner Hebr. 59; In einem Aufzuge, wodurch in Athen die geringſte öffentliche M. ſich entehrt hielt. W. 4, 112 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Die Erz-M. Fortuna. B. 501a ꝛc., ſ. u. — 3) (ſ. 1) veralt.: Name großer Kanonen: Die faule, die ſcharfe M., ſ. Friſch 1, 662b; Uhland V. 472 ꝛc., ſo auch: Faule Magd ꝛc.

Anm. Bair. auch Rhnf. zu Betze (ſ. d. 1) = Hündin, verächtl. Bez. einer Weibsperſ. (vgl. 2). ſ. Schm. 2, 660.

Zſſtzg. ſ. 1 und 2, auch: Gräs-, Schneider-: Libelle (ſ. d. und vgl. Jungfer 17a; Hure 4). — Schwänz-: vgl. [2] in derbem Volkswitz, der Lederring am Schwanzriemen eines Pferdegeſchirrs, wodurch der Schwanz des Pferds geſteckt wird, vergl. Nonne, Mönch, Balgliese, Matrize, Patrize ꝛc.

II. **Métze**, f.; -n: 1) ein nach Zeit und Ort verſch. Frucht- und Getreidemaß, z. B. in Preußen ꝛc. = 1/16 Scheffel: So unmöglich, als einen Scheffel in eine M. zu bringen. G. 11, 242 ꝛc. — 2) der dem Müller als Mahllohn zukommende Theil vom Getreide, beſt.: Die Mahl-M. Möſer Ph. 2, 50; Mühl-M. oder Mitz. Schm., vgl. Matte 5; Malter, Anm. und Mutz. Schm. 2, 639, Maut. 647 und metzen 2.

Anm. Ahd. mëzzo, m., mhd. mëtze, von meſſen, ſ. d., vgl. Meſte und ſ. nam. Schm. 2, 662 ff. Zu 2 vgl.: Die erſte Meſſe war das rechte Geldmetze mit Opfer und Geſchenk. Luther SW. 60, 400 ꝛc. Ferner veralt.: Aus ſolchem Gefängnis genommen und hinab unter die M. in ein Stock gelegt [hohler Raum im Pranger?]. ſ. Zeitſchr. f. deutſch. Recht 13, 426 (Ao. 1548). Vgl. auch Mätrix.

Gemétzel, n., -s; uv.: das Metzeln, die Metzelei, Blutbad ꝛc.: Ad. 165b; Gut Volk von ſolchem Blutbad zu erretten | und grimmigem G. Schlegel Sh. 7, 345 ꝛc.

Métzelei, f.; -en: das Gemetzel: In dem innern Sturm | und wildem Drang der Bürger-M. Schlegel Heinr. IV, 1, 1, 1.

Métzeln, tr.: ſchlachten, niederhauen (nieder-m.), in Stücke hauen oder ſetzen (zer-m.), ſ. metſchen und Steinmetz, Anm.: Er metzelte das Heer | der Schweden. Alxinger 292; Dann m. ſie | ihr eigen Werk danieder. Blumauer 2, 75; Türkiſche Horden plünderten .. und metzelten Mönche nieder. Felmeranger Dr. 2, 44; Sie erwürgen Alles, m. Alles nieder. Fortſetzer Jt. 2, 20; Deſſen Diener ſie zu Hunderten niedergemetzelt. Eins Rev. 33; Wurde die thebaiſche Legion niedergemetzelt. G. 26, 324; Der blutige Herodes, der die Kinder metzelte. Gotthelf Sch' 121; Sie ließen's aufs letzte M. ankommen. H. R. 7, 352; Man metzelte [ohne Pardon zu geben]. L. 7, 97; Von einem hinterliſtigen Feinde jämmerlich niedergemacht, den ſie ſelbſt vorher als [wie] das Vieh gemetzelt. Schlegel 1, 298; Das widerſpenſtige Menſch muß auf eine andere Weiſe ins Haus [ſ. d. 5] gemetzelt werden. Spindler Stadt 1, 16, zu Vernunft gebracht; In Rom metzelten ſich Sklaven zur Kurzweil der Zuſchauer. Vilmar Kſd. 2, 243 ꝛc.; Zerfetzelt und zermetzelt. — Dazu: Scharfrichterei. | Ich las entzückt ſein Trauerſpiel Gartenie, | die größte, mehr als ekelhafte Metzelung. Platen 4, 96; Bei Zermetzlung der Kinder. L. 4, 277 ꝛc. und: Metzler = Schlachter. Wegner 290; 326 ꝛc., vgl. Metzelſuppe und in der Basler Bibel von 1523 die Erklärung des „ausländigen“ Schlachttag durch „Metzeltag“.

Métzen: 1) tr.: metzeln, metzgen, ſchlachten, ſ. Schm. 2, 660. — 2) intr. (haben): die Mahlmetze (ſ. Metze II 2) nehmen, mitzen, matten ꝛc., und danach z. B.: Der Zehn .. bringt ein Viertel Getreide oder Geld, wenn er Geld braucht. Das nennt Niemand ſtehlen, der techniſche Ausdruck [in Schleſien] iſt m. Waldau N. 3, 203. Dazu: Metzer, Metzner, der m-de Mühlenknappe, „Mehlmeiſter“, vgl. Bildner ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, z. B.: Ab-: 1) [1] abſchlachten: Das Opfervieh da abgemetzt. Mühlpfort Leich. 406. — 2) [2]. — Aus-: Mußte dem Herrn Vater die Mühle verleihen mit A. c. Schweinichen 1; 66; Ich war ein fleißiger Ausmetzer in der Mühlen. 316 ꝛc., auch: Bei der Gerſt' Ausmetzung. P. Nr. 1, 369, bei der metzweiſen Austheilung. — Nach-: Müllerknecht, der beim Nachmitzen Unterſchleif gemacht. Auerbach Leb. 1, 217 ꝛc. — Ver-: Das Korn verm., die Mahlmetze davon entrichten u. ä. m.

Métzg, f.; -en: Schlachthaus, Fleiſchbank (ſ. Metz, Anmerk.): Das Land umher gleicht einer M-e, wo Menſchenfleiſch wohlfeil iſt. G. 9, 128; Daß man ſolches [Wildbret] bisweilen in der M. neben anderm, gemeinem Fleiſch authaut. Stumpf 655a ꝛc., häufiger: Ein Metzger, | der ein Schwein zur Metzig trieb. Ehem. 3, 203; Fiſchart B. 56a; Schloß die Metzig zu. Seitdem heißt er .. der Metzger Blutſchen. Hebel 3, 363; 5, 139; Heut muß er ſie ſchlachten, | die ihm nach der Metzig, der blutigen, [ihn zu metzeln] trachten. Schwab 382; Wagner Kind. 80; Pindgräf 1, 235 ꝛc. Schwzr. auch: das Feſt des Hausſchlachtens: Am Neujahr, an der Metzig und an der Eichelten. Gotthelf Sch. 136; Metzgete, f.; -n: das Schlachten eines Stücks Vieh zu Hauſe — und: ein freundſchaftliches Geſchenk von im Hauſe geſchlachteten Vieh. Alsfeld. — -en, tr.: ſchlachten (ſ. d. und Zſſtzg.), eig. u. übertr., metzeln ꝛc.: Menſch und Vieh iſt Eins; es iſt nur Schad, daß man die Menſchen nicht auch verkaufen und m. kann. Auerbach D. 4, 13; Sie ſchlecht futtern, ausſchimpfen, unterdrücken und überhaupt, was man ſo nennt, ins Haus [ſ. d. 5] m. Barf. 238; Der einen Ochſen gemetziget. Eppendorf 80; Sie kämen von ſelbſt daher, wie, wenn man im Winter metzget, die Krähen. Gotthelf Sch. 9; Es blühte ihm ſeine beſte Kuh .., man mußte ſie m. 211; 323; Solche Kühe ſeien das luſtigſte M. [reiche Verwandte beerben ſei das Angenehmſte ꝛc.]. U. 2, 342; Thue er aber mal die Augen zu, ſo werde er im Aus-m. deſto beſſer ausfallen. 105; Sie [die Eltern] wollten ſie [die Tochter] einm. [ins Haus m., — ſich nicht verheirathen laſſen], damit der Kerl in Frevlingen deſto mehr hätte. 1, 295; Daß ſie Den ein-m. [ſich das Seinige zueignen] und noch reicher werden könnten. G. 171; So ein Ein-m. bei lebendigem Leibe. 189 ꝛc.; Denen eilten die Bundesgenoſſen nach .. mit ſo ermüdlichem Würgen und M. ꝛc. Stumpf 569b. — -er, m., -s; uv.: Schlachter, Fleiſcher: Ehem. 3, 203; Wenig Fleiſcher .. Die M. G. 26, 5b; Hebel 3, 158; 168; Schadenteufel 45b; Schlegel Sh. 8, 83; 101; Schubart 2, 222; Stumpf 62b ꝛc.; Hof-M., als Titel, aber auch, z. B. Auerbach D. 4, 99, ein Güterſchlächter (ſ. d.), der Bauerhöfe parcellierend gleichſam abſchlachtet und zerſtückt. — -erei, f.; -en: Schlächterei, die Metzig: Ihr Blut beſprützt die M. Fiſchart (Hungart 2, 317) ꝛc., und — das Metzgen, Metzelei: Sieh dieſe Probe deiner M-en.

Schlegel Rich. III. 1, 2 ꝛc., auch: Das in der That vielfach verderbliche Verfahren der Zertheilung großer Güter durch Händler, die sogen. Hof-M. Auerbach D. 4, 99 ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weise eines Metzgers. Heine Sal. 1, 20 ꝛc. — -ern, tr.: metzgen, metzeln: Ganz türkisch metzgerte man hier | ..., was man fand, zusammen. Blumauer 2, 31 ꝛc.

Metzner: s. metzen 2.

* **Meuble** (frz. möbel) ꝛc.: s. Möbel.

Meuch-elei, f.; -en: meuchelndes Thun; heimliche Hinterlist: Wenn solche Thrasones ihre M. begangen, werfen sie den Rüssel auf und sind kühne Eisenfresser. Luther SW. 26, 53 ꝛc., auch: Des Teufels Gaukelei und M. Fischart B. 16a ꝛc. — -elisch, a.: heimlich-verstreckt, hinterlistig, meuchlerisch: Meuchlische Wahl des Kapitels. Warum meuchlen sie also? .. Meinen sie, ihre heimliche, höllische List Lebendigkeit sei so hoch und tief, daß sie Niemand ergründen noch begreifen könne? Luther 8, 4b; Sie fielen m. erwerbet ꝛc., s. Radlof Tr. 211. — -eln, intr. (haben) und tr.: heimlich und versteckt, hinterrücks agieren, z. B. (veralt.) von einer Frau: hinter dem Rücken des Mannes Etwas verkaufen. Opitz Ö. 2, 131; Wie, nachdem das Kapitel zu Naumburg schier meuchlings einen neuen Bischof erwählet, dem Landesfürsten anzeigten, doch die Person noch nicht nenneten und gleichwohl um Schutz und Schirm solcher ihrer Wahl .. baten. .... Ist's aber ihr Ernst gewesen, um Schutz zu bitten, warum meuchlen sie also? Luther 8, 4b; Er ist ein Meuchler, Lügner, Zweizüngiger und leugt, meuchelt, zweizüngt Alles, was er redet und thut. SW. 26, 60 ꝛc., heute gw. nur = meuchelmorden (m-t morden), eig. und übertr.: Immer meuchelt ihr den Heiland. Heine Rom. 206; So sind doch diese Gesetze nichts Anderes als .., eine andere Art von Dolchen, womit die aristokratische Brut das Volk meuchelt. Reis. 4, 305; Die Waffen, womit Jene das Leben oder den Leumund des Königs zu m. suchen. Lut. 1, 224; Schärft insgeheim den Stahl und meuchelt. Müns. 1, 2, 224; Sie zahlten den Verrath, | der m-t jüngst ans Bette der hohen Gäste trat. Weidner 252; Krumm Sp. 343; Wieviele .. Ideen werden nicht .. durch diese Censur gemeuchelt! Heine Där. 1, 41 ꝛc., auch in Zssg.: Darfst du ihn lecken in sein Gebüsch und ab-m.? Immermann M. 4, 135: Mein Vater ward ermeuchelt. Möser Ab. 97 ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: meuchelnde Pers., abd. mûchilari: Mörder, Verräther und M. Arndt Ber. 4; Der Ehebrecher und M. seines Freundes. Börne 5, 361; Mit unter den M-n [die ihn nächtlich angefallen und durchgeprügelt]. G. 16, 220; Solche Winkelpredtiger und M. .. Schleicher und M. Luther 5, 491b; Da sind meine Bücher am Tage, mit meinem Namen gezeichnet, die sollen diesem Winkelschreiber und M. fröhlich vor die Nasen treten. 303b; 301b: Den edlen Todten, | den die M. uns erdolchen. Rückert Werg. 1, 174; Tort ist dein Clarence, M. meines Eduard's. Schlegel Rich. III. 4, 4; Stolberg Sch. 1, 6; Welcherlei Tücke des Todes | fand Agrippa, der M., den stärkeren Mann zu erwerben? v. Dr. 3, 250; Dir ward .. zur M-in Klytemnästra. 11, 639 ꝛc., s. auch Mauke 2. — -lerisch, a.: in der Weise eines Meuchlers, meuchelisch: Ein m-er Volkskrieg. Cham. 4, 101; Die m-e Wunde. 136; Kommt' ich in ihren Armen träumen, | wo m. der Busen schlägt? G. 1, 169; Ein solches m-es Begehren. 17, 106; Eine m-e Hinterlist | gegen Einen, der kein Meuchler ist. Rückert Mak. 1, 16; Mich m. zu morden. Sch. 693b; Schlegel Sh. 8, 99; M. erschlagen. Simrock N. 935; Beschließen den Tod des Telemachos jetzo, m. v. Od. 20, 242 ꝛc. — -ling: 1) m., -(e)s; -e: Meuchler: M-e, die Schändlichsten. Luther SW. 60, 322. — 2) adv.: meuchelitisch: Lasset uns .. brennen und morden, doch m. 26, 72, gw. mit „s": Das hat er heimlich oder meuchlings aufs Leugnen gethan. 62; Solche Schmähschriften m-s gedruckt und heimlich ausgestreuet. 60, 321; Da nu der Herzog zu Braunschweig m-s, plötzlich und unversehens war angezogen. Luther 8, 250b; Der Feind .. fället euch m-s [s. m-es"]. Sir. 12, 18 ꝛc.

Anm. Grundbegriff der Heimlichkeit — wozu sich jetzt gw. der des Mordes gesellt, s. Mauke und abmucken und vgl. außerdem Brauche 2, 228.

Meute, f.; -n: die Gesammtheit der zur Parforcejagd gehaltnen Hunde: Nachdem nun der Forst ein Liebhaber von Hunden ist, so wird die M. auch stark gehalten, .. Eine M. von 100 Hunden ist schon stark genug, damit zu jagen. Döbel 2, 91b; Heulte wie eine M. Hunde, die ihr Fressen erwarten. Arnim 152; Freiligrath SW. 3, 89; Gerbel Jun. 297; Heine Tr. 89; Laube Br. 150; Uhland 429 u. ö.: Gerbel als eine gut besetzte Jagd-M. selber einem armen Edelmann kostet. Pestalozzi 4, 333 ꝛc. Auch übertr.: Wenn Groß, wie ein gejagter Edelhirsch | alt und entkräftet in den Strom sich stürzt, | zu hintergehen seiner Neider M. Freiligrath SW. 5, 259; Bricht hervor mit Brüllen nun die M. [die Schaar der wilden Thiere im römischen Cirkus auf die Gladiatoren]. 37; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, | der Ungewitter M. heult. Gotthelf G. 5.

Anm. Von frz. meute, s. Diez 667, — das altfrz. auch, wie Emeute (s. d.) einen Aufstand bez. (von latein. movere), vgl. M. in „Meutmacher", Meuterei ꝛc. (frz. mutin).

Meutel: s. Miete, Anm.

Meuter, m., -s; uv.: Meutmacher, zum Aufstand und Ungehorsam wider die Obern Verschworner ꝛc. (s. Meute, Anm.): Baron 8, 258; Gehetzt vom Geist der Meuterei, | der Frankreichs Herz durchwühlt, vermaß .. ein Heer von Bauern sich ..., den Herrn des Dorfs .. zu bestrafen. .. Der M. braune Hand. Pfeffel Bo. 3, 195; Wir fuhren es aus, wie Soldaten vor wie M. Jenes ist gefährlich ...., Diesem sind fünf gute Dolche gewachsen. Sch. 164b; 379b; Rebellen, M. nennt er uns. Schlegel Sh. 6, 161; 321; 8, 141; Jeder ruft ich übern Ketzer Luther. | Den M. schützt die Kutte nicht. Werner Ehr. 25 ꝛc. Auch (in Italien) = Bandit (s. d.), Meuchler: Die M., Giftmischer ꝛc. Sch. 149b; Doch noch einen M. wird Genua haben [für Fiesko]. 158a ꝛc. — -ei, f.; -en: meuterisches Treiben ꝛc.: Rotterirung und „Meuterei". Fischart B. 13a; Der so oft schon ausgebrochene Unmuth des Volkes, die mehrern M-en, an denen sogar Aaren und Mitjam Theil genommen, brechen aufs Neue .. aus. G. 4, 273; Sich gegen das Stadtregiment empört, M. angezettelt. 20, 177; Laß dich nur der Werber Praktik und „Meuterei" nicht anfechten. Heidenreißer 7b; Zu einem geheimen Murren, welches stündlich in eine offene M. auszubrechen drohte. Sch. 565a; 609b: Seit der kleinen M., | die Jene mit dem Herrn im langen blonden Haare | im Dunkeln angezettelt. W. 11, 204 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Meuter. Reichlingen 96 ꝛc. — -isch, a.: sich als Meuter benehmend; in solcher Weise ꝛc.: M-e Knechte. Münzer 3, 256; Der m-e Mönch ist vorgeladen | zum Reichstag. Werner Ehr. 164. — -n, intr. (haben): sich meuterisch empören: Auch fremde Soldaten fangen an zu m. Voltaire 8, 206, vgl.: Ein ungehorsamer und meuternder Soldat. Wagner 55.

Mewe, f.; -n; Mewchen, lein; -n: 1) eine Gattung Wasservögel, „Strandschwimmer", die, dicht an der Oberfläche des Wassers fliegend, sich von Fischen nähren ꝛc., Larus und nahverwandt Sterna (Kirr-M., Kirre), Meerschwalbe: Wo am Belt die Möve zieht. Arndt; Grellen Schrei'n die Möve fliegt. Freiligrath 97; Die Kirre, eine blaue Möwe ꝛc. Goldammer Lith. 179; Auf dunkelblauer Fläche .. Möwen im flatternden Reichpiel. Gudrun Jahr. 1, 292; Die grauen M-n .. schrein. Hagedorn 2, 213; An den Mastbaum klammert die Möve sich | mit heiserem Schrillen und Schreien. Heine Reis. 1, 18; Die armen kleinen Möwchen, die noch unbefiedert im Sandneste der großen Dünne liegen. 2, 33; Die Möwen treiben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Hofer V. 169; Die Schar kreischender Meeven. Jacobs Verm. 2, 75; Viele Seevögel, große schwarze Meeven. Mandelslo 106b; Die Meere. Olearius Baumg. 66a; Möwe. Rückert Mak. 14a; Die scheue M. flieht. Salis 35; Während die Barke .., wie eine Möve über die Wellen dahinflog. Arndt Rev. 1, 16; Dort bei Tausenden hellaufschwingt. | lärmt der M-n Gekös' im Sumpf. V. 4, 53; 8, 24; Eilte dann über die Woge, der flüchtigen M. vergleichbar, | die um fruchtbare Busen des weit verödeten Meeres | frische sich fängt und häufig die fittige taucht in die Salzfluth. Od. 5, 50 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Taube mit kleinem Schnabel: M., Mewchen, Mewlein, M-n-Taube, Columba turbita.

Anm. Ahd. mêh, mêgi, m., — mit schwankender Ortsbez., s. o., vgl. Löwe neben dem ältern Lewe ꝛc.: „Die M., bei Gesner der Meb." V. 1, 185 ꝛc. Frz. mouette. Diez 692 (vgl. mauvis 664). (Bair.) Mewlein auch: ein ungeschickter Kopfputz. Schm. 2, 659.

Zssg. zur schwankenden Bez. der Arten von [1] s. Gewitsch; Ehen; Meise 3, 31a; Winkel 2, 751 ff. ꝛc., z. B.: Aster-: Sterna naevia. — Amsel-: St. fissipes. — Bürgermeister-: Larus fuscus. — Eis-: Procellaria glacialis. — Erd-: Pr. pufinus. — Fisch-: St. minuta und L. marinus. — Gier-: Aster-M. — Grau-, Häff-, Hering-: L. fuscus. — Kirr-: Gier-M. — Lach-: L. ridibundus: Der Spottvogel dieser Ginète, die Lachmöve. Wildenow Wald 116. — Mäntel-: L. marinus. — Pol-: L. parasiticus. — Räub-: die Gattung Lestris ꝛc. — Riesen-: L. maximus. — Ringel-: L. hibernus. — Rohr-: St. hirundo. — Schmarotzer-: Pol-M. — See-: unbest., für Möwe überh. G. 33, 175: Der Seemöve, der unsäten gleich, | die bald die blendende Schwungfeder hebt | seitwärts und bald in das blaue Meer taucht. Platen 2, 249. — Silber-: L. argentatus. — Stoß-: L. cataractes ꝛc. — Sturm-: L. procellosus und Mantel-M. — Weiß-: Silber-M. v. N. 163. — Winter-: L. hibernus und tridactylus. — Zwerg-: L. minutus u. ä. m.

* **Mezza-nine** (it.), f.; -n: Bauk.: Halbgeschoß. G. 28, 58. — -tinte, f.; -n: Maler.: Mittel-, gebrochne Farbe.

* **Miasm-a** (gr.), n., -s (uv.); -en, -ata: Arzn.: Ein Kontagium, Ansteckungsstoff ist das Produkt eines erkrankten Körpers, das in einem andern Körper dieselbe Krankheit erzeugt .... Miasmen dagegen nennt man eigenthümliche meist durch Zersetzung organischer Körper erzeugte Stoffe in der Atmosphäre oder wenigstens Veränderungen der atmosphärischen Mischungsverhältnisse, welche Krankheiten erzeugen, ohne sich selbst in dem erkrankten Organismus zu reproduciren .., z. B. das Sumpf-M. erzeugt Wechselfieber, die sich dann weiter nicht von einem Körper auf den andern fortpflanzen. DVierteljj. 1, 2, 71. — -atisch, a.: auf Miasmen beruhend, bezüglich.

Miau ꝛc.: s. Mau. — **Mich**: s. Ich I u. II, Anm.

* **Micha-el** (hebr.), m., -s, -elis; -s: ein männl. Eigenname, z. B. 4. Mos. 13, 14 ꝛc., auch der Name eines Erzengels. Judä 9; G. 11, 14 ꝛc., und danach: M-is-fest, -Tag (29. Sept.) u. verkürzt: Michaelis) oder Michael (vgl. die Tonwandlung bei August, -- als Personenname und -- als Monat ꝛc.), z. B.: M., die Zeit, da ich die Akademie besuchen sollte, rückte heran. G. 21, 29; Auf M. 9, 346; Zu M. 27, 246 ꝛc.; Das Sprichwort sagt: nach M-i ist unser Herrgott den Deutschen keinen schönen Tag mehr schuldig. Auerbach Dicht. 2, 137; Künftige M-is. Arter 2, 364 ꝛc.; M-is-Huhn, das zu M-is fällige Zinshuhn ꝛc. — S. auch Michel.

Michel, m., -s; -s: ein meist nur noch auf dem Lande üblicher Taufname und danach (vgl. Hans ꝛc.) Bez. theils einer tölpelhaft dummen oder philisterhaft lebernen, theils einer bäurisch derben Pers. ꝛc., z. B.: Macht mir keine Flausen vor. .. Ihr müßt, ich lasse nicht das Michele mit mir spielen. Scherr Nem. 2, 61; Hielt ihn für den trocknen M., für den er sich gab. Wildermuth Heim. 322 ꝛc.; Einige von den Dorf-M-n wollen durchaus diese Grobheiten nicht fahren lassen. Immermann M. 1, 289; Heul-M., Schimpfname eines weinerlichen Menschen. Schöne Heft. 3, 97; Vetter M., Bez. eines beschränkten, in sich selbst begnügten und selbgefälligen Philisters, s. Kretzschmer V. 1, 289 das Lied von dem mit allen Philistern sich zu verhalten wissenden „Vetter M."; G. 1, 116; Bei welchen [Gelagen] uns denn freilich manchen Abend Vetter M. in seiner wohlbekannten Deutschheit zu besuchen nicht verfehlte [s. u.: deutscher M.]. 22, 43; Daß es der Hänse und Vetter-M-n viel gebe. JGMüller Lind. 4, 340; 352, abwechselnd auch: „Die Hänse und Barthel"; „Alle die Mätze" ꝛc. (s. u.: ausmicheln); Die Genies, das lüftige Völklein der Wind-M. [s. Wind-Beutel, -Müller ꝛc.] und Hasen. 1, 24 ꝛc. Nam. aber: Deutscher (s. d. 2) M.: Den vierschrötigen deutschen M. Börne 3, 141; Strauß Ser. 1, 24b; 2, 10, 187: Man wagt's, den Calderon die auszureden! | Das ließ vom deutschen M. sich erwarten. Platen 2, 139; Unsre deutschen M. und Michelinnen. W. Merck 2, 87; Da zittern denn alle Verschwesterten u. Deutsch-M. Scherr Pr. 169; Der Sympathie-M. ist der widerwärtigste von Allen. Andree (Auerbach Volksk. 61) 124. — der Deutsche, wenn er Sympathien für fremde Völker statt Nationalgefühl

hat ꝛc. und Fortbild., z. B.: Diese neueste französische Michelei [übermüthige Dummheit ꝛc.] des Herrn Michel Carré, ausgeübt an dem tiefsinnigsten Werke des deutschen Genius. Stolle Jahr. 1, 224; Solche Jungdeutschmicheleien. Börne (Schwegler 47) 838; Heulmichelei [Weinerlichkeit ꝛc.]. JCMüller (s. Schütze Holst. 3, 97); Die Herzogmichelei. Kind. 2, 269, die Luftschlösser, mit Bezug auf das Lustspiel von „Herzog M.", in welchem (vgl. Shakespeare's Zähmung einer Widerspenstigen) M. in den Wahn versetzt wird, er sei Herzog ꝛc.; Die Staarmätzchen und, die sich von ihnen einreden ließen, Achmed habe ihrer Vettermichelei u. s. w. eine Ehre gethan. 4, 350. s. o.: Vetter-M. und u.: ausmicheln ꝛc.; Während wir Letzten immer doch noch eine michelhafte Stellung zu repräsentieren haben. Pope Nov. 1. 109; Als verröthe der alte Kämer die Bewunderung, da er doch nur die vatermichelhafte Verwunderung, das Vielgeschreimachen von kleinen Dingen gemeint. Stolle Jt. 2, 398 ꝛc.; Er mochte seinem Vaterlande nur noch den Spottnamen Michelien [⏑–⏑⏑] gönnen. Scherr Gr. 1, 20 ꝛc.; Alle die deutschmichelnden Vettern und Basen. Pr. 213; Als die Staarmätzchen ausgemichelt und .. ihre Weisheit an den Mann gebracht. JCMüller Lindenk. 4, 350 (s. o.: Vetter-M. und Vettermichelei); Eine ziemlich vermichelte Deutschthümlichkeit. Goltz 1, 437 ꝛc.

Anm. In „Michel" scheint der hebr. Michael (s. d.) zusammengeflossen mit dem prakt. Gw. michel, s. mehr, Anm., Benecke 2, 164 und z. B. noch: Um michel Theil. Matthesius Hbr. 104b; 170a ꝛc.

Mick: 1) m., s. Mack. — 2) f.; –en: in versch. Gewerben: a) Kriegsk.: Richtkeil einer Kanone. — b) Messingbrenn.: zwei Hölzer, die Griffe der den Schmelztiegel haltenden Zange zusammenzudrücken. — c) Reepschläg.: eine Art hölzerner Bock mit einem horizontalen, kammartig gestalteten Querholz, die Tuchten zu tragen. — Nam. aber (d—g) Schiff., ie: d) M. der Pumpe, Pumpen-M., gabelförmig ausgeschnittnes Holz, worin der Pumpenhebel mittels eines Bolzens befestigt ist, „Wagelnie". — e) M–en an einem Boot, aufrechtstehnde Eisen, oben mit zwei Gabelarmen, den Mast und die Raben darin niederzulegen, wenn man nicht segeln kann, sondern bloß rudern muß. — f) M. der Gaffel, der gabelförmige Ausschnitt an ihrem innern Ende. — g) M. oder Beck (s. d. 2a) auf dem Schornstein ꝛc. — h) s. Mücke 6.

Anm. Zu 2 auch M.-Knopf = Korn (s. d. 15) oder Visier an einer Kanone, welches an Gewehren „Fliege" (s. d. 5) oder Mücke heißt, wie auch: micken, eine Kanone richten, zielen, verallgemeinert: in Augenmerk nehmen ꝛc. (Micker, Hauptlanger bei den Artilleristen), s. Bobrik und Brem. Wörterb. 3, 160, vgl.: Das mickt [kümmert] mich nicht. Höfer Zeitschr. 36, mit Anm.: „Es mickt mich oder ich micke Das nicht, — es trifft mich, ich fühle Das nicht", wozu jedoch zu vgl. schwzr.: Mickeln, tr.: verdrießlich machen, kränken; Es mickelt [gemahnt, erinnert] mich an Das. Stalder. Abstammung von 2 fraglich, ebenso bei den folgenden mundartl. Wörtern: Micke, f.: 1) eine kleine Pumpe. Brem. Wörterb. — 2) ein kleines Brot. Obd. und Stalder (vgl. lat., it. mica, frz. miche ꝛc.). — 3) kleines schwächliches Kind. Z. nch: Vermickern, intr. (sein): nicht zur vollen, kräftigen Entwicklung gelangen, sondern winzig und schmächtig bleiben, verkümmern, vgl. verbutten, vertropfen 2, z. B.: Blick ein vermickert Angesicht. Prosen A. 3, 30; Ein Herz, das der Unterdrückung gleichsam vermückert. Fürbringer. s. frisch 1, 671b. s. mückern = müssen, müssen (3), also: vermückern = vermüssen (s. d. und vgl. in der Anm. zu „mucken" das bair. „vermucken"). In Mecklenb.: vermickert, vermückert, auch: mickrig, mickrig, mückrig = winzig, schmächtig ꝛc., ähnlich: miesig, schles. miesrig, miesrig. Weinhold. — Micker, m., –s; pl.: kleiner Rindviehdarm. Campe, vgl. „Mucker", Petrose. Schm. 2, 530. — S. auch Muck, Anm. u. Ohrling.

Miede, f.; –n: Leinweb.: die beiden durch Schnüre mit dem Quertritte verbundnen zweiarmigen Hebel, woran die Schäfte des Webstuhls durch Schnüre aufgehängt sind.

Mieder, n., –s; pl.; –chen, lein; ⸗: ein steifes, enganschließend die Brust bedeckendes weibliches Kleidungsstück, Leibchen, Schnürleib (s. Vischer Ästh. 2, 253); Alceste Ö. 1, 1, 14; Ein knappes weißes M. und eine schwarze Taffetschürze, — so stand sie auf der Grenze zwischen Bäuerin und Städterin. G. 21, 270; 35, 402; Gotthelf U. 2, 195; Dagegen lag das rothe M., vorn mit Schnüren geheftet, knapp an und unter ihm zeichneten sich voll und scharf die Brüste. Kinkel G. 391; Platen 4, 132; Scherr Nem. 1, 241; Schubert 3, 47; Weber Kom. Dr. 3, 222; Zusehends wird .. von erstickter Seufzer Drang | das knappe M. immer enger. W. 11, 170; Der Zwang wird mit dem M. aufgeschnurt. 171; Sie schwört ihr, so lang als Etwas auf und nieder | in ihrem M. geht, ihr hold und treu zu sein. 275; 166; Sie werden's nicht übel nehmen, ein Mäntelchen ohne M. | und, leichter als ein Weilchen, ein seidner Unterrock | war all ihr Putz. 13, 30 ꝛc.; Nacht-, Schnür-M. ꝛc. — Auch übertr., z. B.: Sein Arm ist ihr ein enges M. [er schließt sie eng in die Arme]. Oehlenschläger Gr. 188; Der Ost, der kecke Freier, | löst den Knospen ihre M. Platen 3, 51 ꝛc.

Anm. Als masc. Hebel 2, 235. Mhd. muoder, s. Benecke 2, 239, vgl.: Das Muder. Spalt 42, Schm. 2, 553 ff., vgl. westpreuß. moide (Hennig 14, 136).

Mieke, f ; –n: s. Marie und Mies, Anm.

* **Miene** (frz.), f.; –n; –n: Gebärde (s. d.) des Gesichts, als Ausdruck des Innern und des darin Vorgehnden: Vorzüglich dient das Gesicht zu den Gebärden und hier heißen die Gebärden M–n. Engel 7, 70; M–n sind ins Spiel gesetzte Gesichtszüge. Hamb Anthr. 219 ꝛc.; M. und Gebärde, Punkt für Punkt, von der Natur selbst abzukonterfeien. Hanke A. 1, 296; Jene stolze, höhnische M., die auch das Gesicht einer Grazie entstellen würde. L. Gal. 1, 4; Seine M–n schienen mir zu verbürgen, | daß unter ihnen sich seine Minen [s. d.] verbürgen. Rückert Mak. 1, 146; Nun birgt er seines Sinnes Unhuld | unter der M–n Unschuld. 74; Jemandes M–n beobachten, in seinen M–n lesen ꝛc., vgl.: Sein ohnehin schon m–n-loses Gesicht setzte sich ganz zu versteinern. Paalzow Th. 2, 256; 1, 11 ꝛc. Seitner (nach dem Frz.) allgemeiner von dem Ausehn des Gesichts, nicht als Ausdruck des im Innern Vorgehnden, z. B.: Eine M. von Gesundheit, Wohlsein und Kraft, welche man in den Heide-Katen selten findet. Uechtritz Nacha. 1, 5 ꝛc. Häufig in best. Verbind., z. B. als Obj.: Eine so oder so beschaffne M. machen (s. u.), annehmen, aufsetzen, aufstecken, schneiden (s. d.) ꝛc., so: Gute M. zum bösen Spiel machen, sprchw., vgl.: Zum sauren Apfel ein süßes Gesichtchen machen ꝛc.; Wenn sie schwieg, schien sie Etwas bedeuten zu wollen und machte mit der Oberlippe eine fatale M. G. 23, 5; Sahe nach der Wunde | und machte saure M–n [ein bedenkliches Gesicht]. Eckius 1, 39; Keine Unantwort mehr geben, keine saure M. [verdrießliches Gesicht] machen. Gotthelf G. 259 ꝛc.; Die M. eines Unschuldigen, eine unschuldige M., eine fromme, ernste, düstre, freundliche, nachdenkliche M. annehmen ꝛc.; Schnitt so demuthsvoll-verlegene M–n. Bodenstedt 2, 32; Eine abscheulich gleichgültige M. schneidend. Gutzkow R. 1, 31; Schnitt eine ironische M. 169 ꝛc.; Der Leutnant setzte eine geheimnisvolle M. auf. Schlichtkrull Lat. Mag. 98 ꝛc.; ferner: Die M. seine M. verziehn, z. B.: Sie leiden innerlich an aller möglichen Misere, aber äußerlich verziehn sie keine M. Lewald W. 2, 125 ꝛc. Auch: Ohne M. zu machen [zu thun], als ob Dies seine wahre Absicht sei. W. HB. 2, 164; M. zu Etwas machen, zu erkennen geben, daß man sich dazu anschicke, verallgemeinert auch von (personif.) Sachen: Die Festung macht noch keine M. zur Übergabe ꝛc. Ferner abhäng. von Präpos.: Der, seiner M. nach, die eingelaufnen Schulden | .. überfann. Gellert 1, 142 ꝛc.; Seine Späße mit der trockensten M. vorbringen; Der die verhaßten Paradoxen mit einer so aufrichtigen M. von Wohlmeinenheit vorbringt. W. 29, 165; Mit der M. eines Menschen, dem ꝛc. Luc. 1, 115; Unter der M. [dem Schein] des Scherzes Einem die Wahrheit sagen; Östreich hat unter der M. bequemen Thuns mehr verrichtet als Preußen mit unzeitiger zappelnder Geschäftigkeit. Börne 2, 65. — S. auch Mine und Mies, Anm.

Anm. Frz. mine, Haltung, Gebärde, Ansehen, s. Diez 229, vgl. schwzr. (veltl.): Mineli [das Aussehn, Gesicht ꝛc.]. Gotthelf G. 46.

Zssg. keiner Erklärung bedürftig und leicht zu mehren nach den folgenden: Das häufige Annehmen der wichtigthuenden Amts-M. bei seinen Kollegen. Gutzkow Börne 56; Starrte er mit der Angst-M. des Weinens, aber ohne Thränen auf einen Fleck. Zilling 4, 178; Kannst du nicht mit der Bruder-M. zu mir? Schubert 2, 315. Bruderantlitz, hier etwas Echtes, nicht Angenommenes; Wenn du jetzt eine Lüge wüßtest, mit hinwürfest mit der offnen Engel-M. Sch. 209a; Mit diesen Engels-M–n. Körner 65a; Essig-M–n [saure]. Jp. 9, 12; Mit einer wahren Gönner-M. G. 20, 127; Als Tröster noch mit dieser Helden-M.; Ihre tolle Jammer-M. ruft Himmel und Erde zur Rache. Hölderlin H. 2, 45; So trockenweg und so weinerlich! .. Mit einer wahren Leichenbitter-M. Sch. 149a; Zum Gatten hätte nie genommen ihn Tehmine, | wär' er gekommen ihr mit solcher Löwen-M. Rückert Mak. 69a; Den Kopf aufwerfen und die Protektions-M. annehmen. Forster Jt. 2, 127; Daß der Bauerjunge alles dies abgeschmackte Zeug mit einer so verwunschen ehrlichen Schafs-M. vorbrachte. W. 1, 181; Ist er die nie erschienen, | der Fürst von Jekala, | wenn deine Sünder-M–n | in seinem Reich er sah? Herwegh 1, 9; Schritt sie ihm mit Todesblässe und einer armen [s. d., Anm.] Sünder-M. entgegen. Zilling 4, 178; Damit dich meine Todes-M. nicht erschrecke. Ephain Hohn. 114; Man merkte .. an seiner Weltkinds-M., | ihn ziehe nicht die heilige Katharine [in die Kirche]. W. 11, 159.

Mier-e, f.; –n: 1) (mundartl.) Ameise (s. d.). — 2) Pflanzenname: a) M., Alsine. — b) Rothe M., Anagallis Arvensis, s. Bot. Jt. 32 und 37. So wohl auch: Ein Töpfchen mit Wein, worin rothe „Mierrhen" gelegt waren. .. Bähete die schadhafte Leute .. damit. JCMüller Lind. 3, 87. — –ig, a.: s. mädig.

Mies (Mieß): Lockruf für die Katze (s. d. 1a) und dann auch Benennung derselben (s. M.-Katz), z. B.: Knurrend schlich mit aufgehobnem Schweife | und rundem Rücken auf den leisen Tatzen | die weiße Mies. Krummacher (Kinderbüchlein Dekl. 1, 20) und vrtl.: Miesechen unterm Lehnstuhl schnurrt. P. 4, 134.

Anm. Ähnlich: Wenn Miez sonst Junge hatte. Gutzkow R. 9, 232; Die alte rothhaarige Mietze. Prutz Nov. 1, 92; Miezchen. Manzisen A. 7, 136; Jp. 1, 16 ꝛc., vgl.: Die Katze wird [um Drehen] Mitz! Mitz! gerufen, ganz wie im Wendischen, wo es miza! miza! heißt. Mecklenb. 1, 435b, vgl. bair. für Katze: Die Mitz und: der, die Mutz(en), vrtl. Mutzel ꝛc. Schm. 2, 663; 664 (vgl.: Sieh, wie die Katze sich anschmiegt! Komm, Mutz, geh dein Patschchen. Gutzkow R. 7, 231), ferner: die Mautz, das Mautzlein. Schm. 2, 660 und bair., schwzr.: minni, minni! als Lockruf für die Katze. Stalder 2, 211; Schm. 2, 594, auch: Das Minni, Minnel: Katze, ebd., wie schles.: Minel, Mindel, Minzel = Kätzchen. Weinhold 52b, vgl. frz. minet, minette. S. Hiez, Anm. Aus dem Miau und Mauzen ꝛc., theilw. mit Anlehnung an Personennamen (s. Hinz), wie Weigand auch Mieke (s. Marie — wofür auch Miez. Schm. 2, 663) = Katz erwägt, s. Kammerkätzchen und Wiesel. — Vrsch.: M. = Moos (s. d., Anm.) und miez, n. (in der Judensprr.), nach Tendlau Sprchw. 623 „verdorben aus minus, von hebr. maas [מַאַס], Ekel, Überdruß erregend", häßlich ꝛc., z. B. Kabel 1, 55 (s. jedoch „miß", Anm.) und als Eßw. in M.-Muschel, wohl entstanden aus dem lat. Namen mytilus.

Miesel, n., –s; pl., –s: ein junges Mädchen als Gegst. des Liebens und Kurschneidens: Wenn Sie ein M. wären. .. Wie Sie aber eine weise Frau sind. G. Stein 1, 214; Wenn ich ein M. hätt, | so schwätzt' ich nicht mit Basen. 337; 224; 267; 293; 300; Die M–s. 35; 95; 113; 118; 177; 181; 185 ꝛc. — –ei, f.; –en: Liebelei, Kourschneiderei ꝛc.: Daß Sie Sich vom Herrn Vetter die Kour machen lassen, indeß ich fast aller M. entsagt habe. 319; Meine übrigen kleinen Leidenschaften, Zeitvertreibe und M–en. 103 ꝛc. — –n, intr. (haben): liebeln, einer Schönen den Hof machen: Endlich fing ich an zu m. .. Die Liebelei ist doch das erprobteste Palliativ. s. Anm.: „Aus der Terminologie der damaligen gestrichen Gesellschaft: Mäusel, Schöne; miseln, schön thun."

Anm. Ob etwa (s. Mies = Katze) nach Analogie von „Kätzchen" für Mädchen in Kammerkätzchen ꝛc., vgl. auch Grasaffe, Backfisch ꝛc. — Vrsch. M., s. Meisel, Anm. — Miesrig, s. Mick, Anm. und Miesta.

Miesl: s. Mist. — –rig: s. Mick, Anm.

I. **Miete**, f.; –n; –n: ein sehr kleines Insekt, Acarus, Milbe (s. d.), nam. im Käse und im Mehl.

Käse, Mehl-M. Dazu: Mietig, mietrig, a.: voller Mieten, von Mieten zerfressen, milbig.

Anm. Ahd. miza, Made, wie noch M. im Osnabr., s. Adelung; dagegen entspricht der heutigen hochd. Bed. frz. mite, s. Diez 230, engl. mite ꝛc., etwa als das schneidende, nagende Thierchen?, s. Meißel. Anm. — oder etwa in Bezug auf die Kleinheit, s. Meit = das Geringste ꝛc. (engl. mote). Schm. 2, 650, und dazu: Das schadet dem Mehl nit ein Meit. Murner Ul. 26; Zitter nicht ein Meit! Ringwaldt (Wackernagel 2, 180 Z. 24); Derf. (185 Z. 41); Vor ihm ist's nit einer „meitten" werth. Waldis Ps. 76, 1; Daß man Gott nicht ein Meiten kann schuldig bleiben. Fischart B. 11bb; Daß nit ein Meitlein darvon [von der Schuld] überbleibt. 109b; Da wir von unser Tauf . . kein Meidlein noch ein lebendiges Gedänklein empfinden. Mantzius Pr. 183; Das kummert mich nit gar im Meutel. Hätzlerin H. 2. 155 ꝛc., s. medel. Dencke 2. 18a unter made (s. d., vgl. Motte, Anm.).

II. Miet(h)e, f.; -n; -n=: Landwirthsch.: ein unter freiem Himmel befindlicher gehörig geschichteter Haufe, z. B. etwa kegelförmig von Heu und Garben — Schober, Dieme (s. d.), Fehm (s. d. II), Feime, Fieme, — ferner in der Form eines Kastens (Parallelepipedums) oder einer abgestumpften vierseitigen Pyramide, von zu trocknendem Torf oder von Düngerhaufen, in die Plaggen mit Mist zum Durchfaulen geschichtet sind (s. Schütze Holst. 3, 99 und Weber Termin. 363b) oder in Erdgruben (s. Feldkeller), von Kartoffeln, Rüben ꝛc., z. B.: Eine Grube, eine sogenannte Miete, um die eingekumper aufgekauften Futterrüben einzukellern. Auerbach Dorf. 4, 160; Die unzähligen Mieten sind Zeugen von dem Reichthum des diesjährigen Einschnitts. Kosegarten Ab. 2, 82, mit Anm.: Garbenhaufen, die man aus Mangel des Raumes unter freiem Himmel kegelförmig aufschichtet; landwirthsch. Zeit. (55) 909a ꝛc.; Getreide-, Heu-, Kartoffel-, Rüben-, Torf-M. ꝛc.; Getreide, Heu in M-n setzen, mieten, aufmieten (s. schobern); Kartoffeln in M-n setzen, einmieten (s. einkellern) ꝛc.; ausmieten, die eingemieteten herausnehmen.

Anm. Vgl. lat. meta, Heu-M. ꝛc., s. Diez. Wörterb.

Miet-en: s. Miete II. — -erig: s. Miete I. — -ern: s. mausen 1.

Miethe, f.; -n; Miths-: 1) (vralt.) Gabe, allgm., es sei nun: a) Lohn, Belohnung, z. B. noch: So wird ihr Kernfein Buße mir, daß M. | hinwiederum mir ihre Nähe biete. Freitigrath SW. 3, 56, mit der erklärenden Anm.: „[Engl.] meed, Lohn. 'Ich wil aber miete.' Walther v. d. Vogelweide [56, 15]", vgl. „Mitung." Opitz 2, 264 v. 654, — oder: b) eine Gabe, Jemandes Gunst zu gewinnen oder zu erkaufen, Bestechung ꝛc.: Brant Narr. 16, 81 und 59 und dazu Jemche Br. 352b; Die mit Gift, Miet oder Gaben zu einem Bischof ankommen. Fischart B. 44a; Scheiden zusammenverlobte Eheleute um Miet und Gaben. 53a; Ein Amtmann nahm heimlich „Miedt" und Gaben. Zinkgräf 1, 253, vergl. Mietgaben. 221 ꝛc. — c) (s. a und 2) heute gewöhnl. nur: das gedungene Geld für etwas Gemiethetes (s. d.), bes. für gemiethete Wohnungen oder Lokale: Dieser Kaufmann bezahlt weit mehr M. für den Laden, für die Bodenräume, für den Speicher, für den Keller ꝛc. als für seine Wohnung; Die M. pränumerando, postnumerando, jährlich, monatlich bezahlen, berichtigen; Eine bedeutende M. für sein Haus bekommen; Boden-, Haus-, Keller-, Laden-, Saal-, Speicher-, Stuben-M. ꝛc.; Die Bezahlung seiner Haus-M. W. Luc. 3, 21 ꝛc.; ferner für gemiethete Grundstücke: M. für einen Garten, für eine Wiese; Garten-M. ꝛc. (vgl. Pacht), vgl.: Wald-M., an einigen Orten der jährliche Zins für die Benutzung des Waldes, auch Ein-M., s. einmiethen 2 ꝛc.; dann auch hin und wider für bewegliche Güter, z. B.: Eine Reise zu Pferde, wo allein das Pferd täglich 12 Groschen M. kostete. Cl Brentano 1, 162; Nimm nur, Fährmann, nimm die M. Uhland 67, vgl. als gewöhnlicheren Ausdr.: Fähr-Geld, -Lohn ꝛc., s. auch Lohn des Gesindes. — 2) (s. 1c) das Verh. zwischen Miether und Vermiether: Etwas zur M. haben, geben; Zur M. wohnen; Jemand zur M., in die M. (ein)nehmen ꝛc., auch (s. 3): Einem die M. aufsagen, kündigen ꝛc. und sprchw.: Kauf geht vor oder bricht M., s. Heuer II. — Zssgg. z. B.: Daß keine After-M. stattfinden konnte. Sch. G. 1, 246, wonach der Miether das Gemiethete weiter vermiethet. — 3) (s. 1c und 2) zuw.: eine gemiethete oder zu miethende Wohnung: Es stehen drei M-n in diesem Hause leer. Adelung; Führe mich in meine M. Chämmel; Die M-n (1c) sind hier sehr theuer ꝛc. — 4) s. II. Miete.

Anm. Ahd. mieta, mhd. miete, niederd. mede (Brem. Wörterb. 3, 139 ff., s. Mete-kürig, Kurmete ꝛc.), vgl. Dencke 2, 167 ff., auch für die Zssgg. und nam. Schm. 2, 652, der (s. 1b) die mundartl. Bed. anführt: Die Miet, das Gemiet: kleine Gabe besserm salzhaltigen Futters, das der Melkende dem Vieh reicht, damit er ruhiger melken könne; Jochmiet, wenn Pflanzen vom Gebirgsjoch —, Falsch- oder Haselmiet, wenn Haselwurz und andre Kräuter darunter sind. Dazu: mieten: dem Vieh die Miet reichen. — Ableit.: ahd. mietôn ꝛc., mhd. mieten = lohnen, besolden, schenken, bestechen, s. Dencke, Schm. und Jemche Br. 352b und (in heute gw. Bed.) miethen, dingen, ferner mhd. mitære in der Bed. des heutigen Miethling ꝛc.

Zssgg. s. 1c, 2 und Anm.

Miethen, tr.: s. dingen 1a und b und nam. leihen 1b. Nach dem dort Gesagten (vgl. pachten, verpachten und in der Basler Bibel von 1523 als Erklärung des „ausländigen" Worts: „bestellen, dingen") und den Belegen daselbst genügen hier wenige: Nicht nur gehörte ihm eine beträchtliche Zahl der lastragenden Thiere, andere hatte er nebst ihren Treibern gemiethet. G. 19, 38; Ackermann hatte sich schon jetzt auf seinem Pachthofe die Menschen gemiethet. Gutzkow R. 7, 99; Jeder Jude hatte sich zwei Häscher auf den Leib gemiethet. Immermann M. 1, 121; Dort miethete mein Vater einen Hauderer, der uns fuhr. 2, 113; Der König in Assyrien heißet ein „gemietet" oder gedinget Schermesser; denn Gott brauchet sein eine Zeit lang, sein Volk zu strafen. Luther Randgl. zu Jes. 7, 20; Daß gewisse Weiber da Handwerksgursche zum Tanzen und Spazieren für Mägde m. und verm. Jp. Sat. 2, 152; War ein Gärtlein nahe bei mir zu m. . . Dasselbige mußte ich ihr zu Gefallen m. [pachten, s. d.]. Schwieniche 2, 152; Führte ihn sein Schwiegervater in das Haus, welches ihm Tischer und Trost zu seiner Wohnung bestimmt und gemiethet hatten. Stilling 4, 3; auch mit zu ergänzendem Obj.: Ich habe dort gemiethet [eine Wohnung] ꝛc. und übtr.: Gemiethete [gedungne, feile] Lohrenner ꝛc. — Dazu: Miether(-in), ohne Zusatz nam.: einer Wohnung, eines Lokals ꝛc. Die Miethung, gw. nur von den Zssgg., s. d. und vgl.: Das M. einer Wohnung, eines Gartens, eines Dienstboten ꝛc. — S. ältre und mundartl. Bedd.: Mietke. Anm. und vgl. mieten, s. II. Miete.

Zssgg., s. die von pachten, dingen ꝛc. und vgl. auch die von „mieten" (s. II. Miete), z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a. Kohl A. 1, 412 ꝛc., es von ihm miethen, seltner: Es von ihm a. (Schweinichen 3, 35). Dazu: Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache . . zum Gebrauch überläßt. W. 14, 99; 20: Gutzkow R. 2, 374 ꝛc.; Die Abmiethung des Hauses ꝛc. — 2) Einem einen Dienstboten ꝛc. a., ihm denselben abspenstig machend, ihn aus seinem Dienst fort miethen, s. aus-m. 2. — After-: von einem Miether, also aus zweiter Hand miethen: Ein aftergemiethetes Stübchen, nam.: Aftermiether. — Auf-: s. Miete II. — Aus-: 1) zuw.: miethend ausleihen, gew.: verm., z. B.: Pferde an die Studenten a. ꝛc. — 2) Einen a., ihn aus der Wohnung a., sich in dieselbe einmiethend, ihn daraus verdrängen (gew. durch Zahlung höherer Miethe ꝛc.), meten. auch: Ihm die Wohnung a. und ähnlich; Einem einen Dienstboten a., fort-, weg-m., s. ab-m. 2. — 3) zuw.: Jemand a., ihn aus dem Hause fortgebend wo ein-m.: Seinen Sohn in der Stadt auszumiethen. Klencke Parn. 1, 60. — 4) s. II. Miete. — Ein-: 1) Einen oder sich in ein Haus (Lampe) oder in einem Hause, bei Jemand e., den Vertrag abschließen wonach er oder man dort Miether wird ꝛc.: Die Mutter habe er auf dem Lande eingemiethet. Arnim 317; Hat sich ganz still in einem Gasthof eingemiethet. Gutzkow R. 3, 224 ꝛc. und ohne „sich", also intr.: Er miethete bei einem Kuchenbacker ein. Geßler Tagb. 125; G. 27, 54 ꝛc. Auch übtr.: Der Teufel des Neides miethet sich im Herzen ein. Jp. 40, 155. — 2) Sich in Etwas, in eine Genossenschaft ꝛc. e., sich durch Erlegung der Miethe („Einmiethe") zum Theilnehmer machen oder sich so einkaufen, nam.: Sich in einen Wald e., die Mitbenutzung desselben erwerbend. — 3) s. Miete II. — Fort-: weg-m. — Mit-: mit Etwas zugleich, als zugehörig miethen: Den Garten (mit dem Hause) m.; Wer den Esel miethet, hat den Schatten mitgemiethet ꝛc. — Nach-: nachträglich zu Etwas miethen, zu-m. — Ver-: 1) (Einem) Etwas verm., es (an Jemand) verm., es Einem zur Miethe überlassen, im Miethe-Bh. fortgeben, z. B.: ein Haus, eine Wohnung, Kämmerchen. (s. auch Kammer 3), einen Garten, eine Wiese, ein Fuhrwerk, ein Pferd ꝛc.; Seine Tochter bei Jemand als Kindermädchen verm.; Friederiken könnt ihr verm. [als Dienstboten]. Stilling 1, 32 ꝛc. und so refl.: Sich als Köchin, als Kutscher ꝛc. bei einer Herrschaft auf ein Jahr verm. ꝛc., auch (s. † Sich): Die gute saubre Stube vermiethete sich bald [wurde bald vermiethet]. Lenau Leb. 2, 76. Dazu: Vermiether. W. 14, 99; Vermiethung. 105; Mit den alten Machtvermiethern, den Pfaffen, verbunden. Auerbach Volksk. (61) 24. ꝛc., auch: After-v.: etwas Gemiethetes weiter verm.; Der Aftervermiether ꝛc. — 2) refl.: einen Fehlgriff im Miethen machen, schlecht miethen: Wer diese Wohnung (dieses Dienstmädchen) miethet, vermiethet sich nicht ꝛc. — Weg-: miethend wegnehmen, s. aus-m. 2. — Zu-: zu etwas Gemiethetem hinzumiethen ꝛc.

Miether, m., -s; uv.: 1) s. miethen und Zssgg. — 2) Name einer Krankheit des Schlauchs bei Rindern und Schafen. Felke.

Miethling, m., -(e)s: -e; -s=: „gedingter Knecht, Tagelöhner" (als Erklärung des „ausländigen" Worts in der Basler Bibel v. 1523) heute bes. mit verächtl. Nebensinn: feiler Söldling ꝛc.: Ein Hausgenoß und „Miethling". 2. Mos. 12, 45; Ein guter Hirt... Der „Miethling" aber flieht [wenn ein Wolf kommt]; denn er ist ein „Miethling" und achtet der Schafe nicht. Joh. 10, 12 ff.; Chom. 4, 146; „Ein Wolf ist einer ganzen Herde Schafe zu viel". Wenn sie aber einen guten Hirten haben? „Sorg du:" es sind lauter M-e. G. 9, 71; Das Amt des wahrhaftigen Pastors und Hirten und nicht des flüchtigen „Miethlingen" zu verwalten. Luther 1, 214a; 5, 264a; Was fragt [ein M. nach dem Königreich? Sch. 235b; Zusammengerafte M-e . . können dem furchtbaren Andrange einer geübten Kriegsmacht nicht Stand halten. 775b; Ein armer, dürftiger M. und Tagelöhner. W. Luc. 5, 115 ꝛc. Scherzhaft auch s. Miethspferd. Stimmel 7, 22.

Miet-ig, -rig, s. Miete I. — Miss: s. Muff.

* Mign-atur ꝛc.: s. Miniatur ꝛc. — -on (frz. minjóng), m., -s; -s: Liebling (s. Minne), auch in G.'s Wilh. Meister Name eines zarten weibl. Wesens und danach öfter: ein dieser ähnliches.

* Migräne (frz.), f.; -n: einseitiges Kopfweh.

* Mikro-kósmus (gr.), m., uv.; -kosmen: die Welt im Kleinen; der Mensch (vgl.: Der Mensch, die kleine Narrenwelt. G. 11, 56) und als Gsstz.: Makrokosmus, die große Welt, das Weltall außer dem Menschen. — -lóg, m., -en; -en: Kleinigkeitskrämer, Silbenstecher. — -logie, f.; -en: Treiben, Thun eines Mikrologen. — -logisch, a.: silbenstecherisch, kleinlich ꝛc. — -megisch, a.: kleingroß; z. B. auch: im Kleinen wie im Großen waltend. G. 3, 252. — -meter, m., n., -s; uv.: „Jede Vorrichtung an einem Fernrohr, mit welcher man kleinere Winkel mit Schärfe messen kann, wie z. B. das Schrauben-M., das Ranten-M., das Kreis-M. ꝛc." Lumen 797. — -skop, n., -(e)s; -e: Vergrößrungsglas: Einfaches (s. Lupe); zusammengesetztes M. (M., schlechthin); Sonnen-M., zur Vergrößrung eines von den in einem Brennpunkt vereinigten Sonnenstrahlen beleuchteten Objekts. — -skopisch, a.: aufs Mikroskop gegründet, bezüglich, nur dadurch wahrnehmbar ꝛc.

* Milan (frz.), m., -(e)s; -e: ein Raubvogel: Der schöne rothe M., Milvus regalis, Gabelweihe, Kurtlegeier. Schmid Th. 118, auch: Milane, f.; -n; -n=: Winkell 3, 301 ff.

Milbe, f.; -n; Milbchen, lein; -n=: winzige spinnenartige Insekten, bei welchen Brust und Kopf mit dem viel größern Bauch verwachsen sind, bei Oken eingetheilt in die Sippschaften: Saug- oder Rüssel-, Nag- oder Scheren-, u. Schnapp- oder herumschwär-

mnde M–n, mit vielen Gattungen, darunter nam. Acarus und Arten, z. B. (vgl. Zßg. von Laus), nach Hennig und Oken: Anschlag-M., Krätz-M.; Beeren-M., A. baccarum; Bienen-M., A. gymnopterorum; Bader-M., Cheilethus eruditus; Elephanten-M., A. elephantinus; Erz-M., Trombidium und Sammet-M.; Ente-M., Leptus autumnalis; Faden-M., Uropoda vegetans; Farben-M., A. tinctorius; Fliegen-M., A. muscarum; Haar-M., Faden-M.; Haus-M., A. domesticus; Hühner-M., A. gallinae; Hummel-M., Käfer-M.; Insekten-M., Trombidium insectorum; Käfer-M., A. coleoptorum; Kanal-M., Faden-M.; Käse-M., A. casei; Krap-M., die Gattung Acarus; Krätz-M., A. scabiei; Libellen-M., Bienen-M.; Mehl-M. A. farinae; Milch-M., A. lactis; Reit-M., Krätz-M.; Ruhr-M., A. dysenteriae; Sammet-M., A. holosericeus; Schmarotzer-M., Astoma parasitica; Schnecken-M., A. limacum; Schnee-M., Rhynchelophus nivalis (Olfendi Th. 313); Schwamm-M., A. fungorum; Spatzen-, Sperlings-M., A. passerinus; Spinn-M., Weber-M.; Stein-M., A. rupestris; Strauß-M., Beeren-M.; Taxen-M., Gamasus; Ufer-M., A. litoralis; Vogel-M., Spatzen-M.; Wald-M., A. americanus; Wasser-M., Hydrachna; Weber-M., A. telarius; Weiden-M., A. salicinus rc. Ohne Zusatz, nam. Käse- u. Mehl-M. (s. Miete), letztre von der Krätz-M. wohl nicht wesentlich versch., auch übertr.: Bist du [Erde] ein Käse, auf dem M–n umherkrabbeln? Immermann M. 3, 426 rc., vgl. m-n-winzig. — 2) mundartl.: ein Fisch, Cyprinus aspius. — 3) bei den Meistersängern: das Abzwacken eines Schlußbuchstaben. Augsb. Ztg. (1844) 1970a; Hagen Ges. 220. — -ig, a.: voller Milben, von Milben zerfressen, mietig: Wie lebendig mülbig Korn umgeflogen. Fischart B. 47a, s. Anm.

Anm. S. mulben. Anm., nam. das dort erwähnte milben, zu Mehl oder Staub machen rc. Schm. 2, 566; milbig (s. o.), milmig, mulmig, zu Staub zerfressen. Zwicker 2, 210 und nam. Weinhold 62a.

Milch, f. (s. Anm.); 0; -: 1) die in den Brüsten (Zitzen) der weibl. Säugethiere enthaltene, zur Nahrung der Jungen bestimmte weiße Flüssigkeit, so nam.: a) von Thieren, die der Mensch zu seinem Nutzen melkt, z. B.: Esels-M. wird Preußischwasser verneint; Aus Pferde-M. bereiten die Kalmücken ein berauschendes Getränk; Käse aus Schaf-, Ziegen-, Kuh-M. Ohne Zusatz gew. Kuh-M., als die am meisten benutzte (s. auch Zßg.): Die Kuh giebt viel M. (s. auch: herunterlassen); Junge (s. d. 2) M.; M. trinken; Kaffe, Thee mit M. trinken; Viel M. in der Küche zu Speisen gebrauchen; Den Rahm, die Sahne von der M. nehmen, die M. abrahmen; Butter und Käse aus M. machen; Die M. laben, gerinnen machen; Die Molken von der M. absondern; Die M. läßt, gerinnt, wird sauer, ziegerig (s. d.), schlägt um; Wie viel Milch schlug in der Hitze um! Alexis Dor. 1, 115; So entsetzlich schwadronnieren, daß die M. auf dem Liede sauer wurde. Heine Reis. 1, 115; Gestandne M. und Schwarzbrot. Auerbach Schw. 74; Eine gestandene M. Leb. 1, 69; Einen Teller gestockter M. Waldau N. 2, 230; Saure oder Sauer-M. (s. d. und Salz-M.) rc.; Ein Krüppchen mit gebrockter M. (s. II. Brocke). Arming 1, 14; Wir essen eine M. Gellert 3, 473; Der Salat von Zartheit und Geschmack wie eine M. G. 23, 313; Frische M. . . ., von frischmelkenden Schafen. P. Ländl. 1, 63 rc., s. auch Hühner-M. Dazu (schwzr.): M., die Gesammtheit des den Sommer durch auf einer Alp gemachten Käses. — b) M. als Nahrung des Säuglings: Die Mutter hat nicht genug M. für das Kind; Die Amme hat gute, gesunde M. rc., s. M.-Bruder, -Sohn rc. und vergl. d—f. — An a und b schließen sich Vergleichungen und Übertragungen, nam.: c) in Bezug auf die Farbe: Weiß wie M., s. milchweiß; Weißer (4. Mos. 49, 12), klärer (Klag. 4, 7) denn M.; Mit M. gewaschen. Hohel. 5, 12; Die Augen Kohlen, die Hände M. Olrik 3, 198; Anstatt der Jugend M. ein lebhaft männlich Braun. Hagedorn 2, 142; Aussehn wie M. und Blut, weiß mit rothen Wangen rc. — d) Süß wie geklärte M. war der Mund mir. P. Th. 20, 26 rc.; Deine Lippen, meine Braut, sind wie triefender Honigseim; Honig und M. ist unter deiner Zunge. Hohel. 4, 11; 5, 1 rc. und so zusammengestellt auch: Ein Land, darinnen M. und Honig fließt. 2. Mos. 3, 8 u. o., zur Bez. reicher Fülle der angenehmsten Nahrung, s. Jes 3, 20, und übtr. M., theils zur Bez. des Süßen, Milden, Nährenden und Erhaltenden (vgl. e und f), auch in geistiger Beziehung. — vgl. als Gzßz. theils Galle, theils Gift rc., z. B.: Jes. 55, 1; 1. Petr. 3, 2; Mit der M. des göttlichen Rechts getränkt. Demoke. Stud. 174; Die er mit der M. seines Unterrichts getränkt. Rosengarten Kh. 1, 166; Winckelmann, weil er ohne Studium der Grammatik seine wohlgebildete Seele mit der gesunden M. der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche rc. Jo Müller 13, 40; Sah man diese Monarchie an einer langsamen Zehrung schwinden, weil ihr die M. [die Hauptnahrung, Erhaltungsquelle] der Staaten, der Feldbau, entzogen wurde. Sch. 906a (vergl. forchw.: Wein ist die M. der Greise, das sie Stärkende, Erhaltende rc.); In garend Drachengift | hast du die M. der frommen Denkart mir verwandelt [die milde Denkart]. 544a; Der Trübsal süße M., Philosophie, | um dich zu trösten. Schlegel Sh. 1, 101; Doch, furcht' ich, dein Gemüth, | es ist zu voll von M. der Menschenliebe. Tieck Mald. 1, 5; Einen Hasser, bei dem, wie es im Macbeth heißt, die M. der Menschenliebe in Galle verkehrt ist. V. Sh. 3, 699; Da es . . unmöglich ist, deine zu M. gewordene Galle zu reizen [da du zu milde und sanft bist]. W. 31, 191 rc. — e) (s. b) nach der Annahme, daß die M., womit der Säugling genährt wird, auch auf dessen Gemüth rc. wirke: Etwas mit der M., Mutter-, Ammen-M. einsaugen; Einem Etwas mit der (Mutter-)M. einflößen, von etwas aus der ersten Kindheit her in ihm Einwurzelnden rc.; Ja, selbst des Vaters Wahn kann nicht mit ihm versterben, | er läßt mit seinem Gut sein Vorurtheil den Erben; | Verehrung, Haß und Bund klebt mit der M. sich ein. Hebel 79 rc., auch: Der rothe Baldes hat böse M. getrunken [stammt von schlechten Eltern]. Ahorn rhD. 2, 264 rc.; Wohin erst Mancher kaum nach langem Schweiß gedieh, | Das war ihm Alles schon in erster M. [in frühster Kindheit] verliehn. Canis 321; Mich, der ich deutsche M. gesogen [ein geborner Deutscher bin]. Creuz 1, 58 rc. — f) (s. b) übtr. auch auf Geistiges, eine für Kinder passende Nahrung im Gzßz. der derbern Kost für Erwachsne: Daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre und euch M. gebe und nicht starke Speise rc. Hebr. 5, 12 ff.; 1. Kor. 3, 2 rc., vgl.: Sie heißen Das M.-Speis, wenn man von Christo predigt und Hart Speis, wenn man von S. Peter predigt, gerad als wäre Petrus ein höher, gelehrter, schwerer Ding zu verstehen, denn Christus selbst. Luther 1, 255b rc., s. Katechismus-M., M.-Glaube, -Gemüth zur Bez. des nicht Festen, des weibisch Weichlichen rc., vgl. Butter-M. rc. — 2) (s. 1) Bez. mehrer milchähnlichen Flüssigkeiten od. weicher Körper, z. B.: a) Saft mancher Pflanzen, z. B.: M. von der Kelnauß; Kräuter, woraus sich M. zur Betäubung | sammelt die Nacht. V. Ov. 2, 233; Bedienten sich der M. der Feigen, welche sich zeigt, wann sich die Feige, die zu reifen anfängt, von dem Stengel ablöst. Winckelmann 1, 265b, vgl.: Die Blätter [der Feige] mit dem ätzenden M.-Saft. Oken 3, 1559 rc., ferner: der weiße Saft mehrerer Euphorbien, welche Pflanzen selbst danach heißen, nam.: Esels-, Teufels-, Wolfs-M. Euphorbia esula; Hexen-, Hunds-, Teufels-M. E. peplus rc., ähnlich: Hasen-M., Tragopogon; Hühner-, Vogel-M., Ornithogalum; auch: Sau-M., (s. Saumelk) Sonchus oleraceus, auch „Gänse und M.“; Nattern-M., Scorzonera humilis. s. 3. — Ferner nam. beim Getreide, der weiße Saft der noch unreifen Samenkörner: alle zu selbiger Zeit in der M. stehende Früchte. Hohenphil. 2, 174, vgl.: Es stockte in dem zarten Halm die M. | der Ähren. Stolberg Sch. 1, 5 und sprchw.: 14 Tage schießt es [das Korn], 14 Tage blüht es, 14 Tage milcht es, 14 Tage härt und 14 Tage reift es. Buchholtz Unterh. 2, 2, 356a rc. Ferner: ein aus ölhaltigen Samen und Kernen bereitetes weißes dickliches Getränk, eine „Emulsion“, Pflanzen-, Samen-M., s. nam. Mandel-M. — b) Den Durst mir stillend mit der Gletscher M., | die in den Runsen schäumend niederquillt. Sch. 521b; Dem klingenden Geräusch der thalwärts stürzenden Gletscher-M. Hamerl. Gr. 1, 25. das schäumende weiße Wasser rc., s. Blei-, Zungfer-, Kalk-M. rc. — c) Einen großen Theil der Bauchhöhle füllen beim Männchen [der Fische] zwei große Drüsen aus, welche man M. nennt. Lenz Nat. 3, 49; Man pflegt darnach die männlichen Fische Milcher oder Milchner zu nennen. Die meisten Milcher haben eine doppelte; verschiedene, z. B. Perca nur eine einfache M. Bremm 289; Das Weiblein läßt die Eier fahren und holet das Männlein hernach und geußt die M. darüber aus. Bpl Th. 192 rc. Dagegen unterscheidet z. B. Oken durch das Geschlecht (s. Anm.): In den Milchdrüsen die M., in den Regenfäden die Eier, in den Milchsäcken der M. 4, 223; 295 rc. — d) Bienenz. die als Made in einem weißen dicklichen Saft liegende Brut. — e) Kochk.: s. Kälber-M. — f) Weißgärb.: Felle durch die M. ziehn, sie durch Eindringenlassen weißer Stärke zu Handschuhleder schmeidigen. — 3) mundartl.: M., Milchen, eine Pflanze, Lampsana communis, früher bei Eiterung der Brustwarzen als Heilkraut dienend, daher auch Zitzenkraut.

Anm. S. Anm. zu melk und Milz. Mundartl. masc. (s. 2c): [Maria,] der es am Männerlust, doch nicht am Mi-e fehlt; | denn ihren Brüsten giebt die Keuschheit selber Saft. Lohenstein Himml. 30 v. 646 rc.

Zßzz. s. 1a, mit den Namen aller Säugethiere, so auch: Menschen-, Frauen-M. rc., und zu [2c] mit den Namen aller Fische; ferner z. B.: Abends: des Abends gemelken, Gzßz. Morgen-M. Landwirthsch. Zeit. (1855) 1077b. — Ammens [1b und c]: Was aus gleichsam mit der A. anerzogen wurde. Mügge Stanby. 264. — Berg- [2]: ein sehr leichter, schwammiger Kalk. Oken 1, 235. auch Mond-M., vgl. Berg-, Himmelsmehl. — Bleis: s. II. Bleiß und Anm. — Bleis: kalkhaltiges Bleiwasser (s. d.), von milchigem Aussehn. — Butter-: die nach dem Abscheiden der Butter aus der Sahne übrigbleibende wässrige Masse, vergl. Käse-M.: Kern- oder B. Weidner 271, auch: Rühr-, Schlägel-, Tummel-M. rc., übtr. zur Bez. des Weichlichen rc. [1f]: Er kennt's nicht mit ansehn, der B.-Kerl. Bonger Bpr. 8, 103. — Drachen-: s. Hexen-M. — Eier-: mit Eiern abgerührt; nach Pictorius auch: geschiedne Milch, worin Zieger und Schotten noch in einander sind (vgl. schwzr. Suß, ferner: Käse-M., Schotten). — Esels- [1a] u. [2a]: Euph. esula. — Feigen- [2a]. — Gletscher- [2b]. — Hafer- [2a]. — Hexen- [2a]: nach Agate auch: Milch als Erzeugnis von Hexerei, „Drachen-, Zauber-M.“ — Hühner-: 1) nach latein. lac gallinaceum (griech. γάλα ὀρνίθειον), zur sprichwörtl. Bezeichn. einer gefabelten Fülle des Köstlichsten, wie im Schlaraffenland: Kurz, wenn du H. verlangst, so steht sie den Augenblick da. Heinse Peir. 1, 100; Nach dem Text des Evangelii fuhren sie dahin ins Schlaraffenland. Einer predigt . . von blau Enten (s. d. 2), ein Ander von H. Luther 6, 96a, vgl.: Sogar die Hühner werden dir Milch geben. . . Unsere Alten sagten: Wer Glück hat, Dem kalbt ein Ochs. W. Luc. 5, 125 rc. — 2) zuw. nach frz. lait de poule, ein mit heißem Wasser abgewälltes Eigelb mit Zucker, vgl. Hoppelpoppel. — 3) [2a]. — Hunds- [1a u. 2a]. — Jungfern-: 1) Milch in der Brust einer Jungfrau. — 2) [2] eine mit Wasser vermischte weingeistige Auflösung v. Benzoe. Hermarsch 3, 270. — Kälber- [2]: Kälberbeissel, Kalbsbrötchen. Kalbs-M.: die weiche Brunderuse der Kälber, nieders. Schweder und Mudder. P. 2, 215; Briesel oder K., Schweder. Hamburger Kochk. 104. — Kalk- [2a]: eine milchige Mischung von Kalk und Wasser. Hermarsch 2, 327; 3, 271 rc. — Käse-: der wässrige Rückstand der Milch nach dem Käsen, „Eier-M.“ (s. d., vgl. Butter-M.), Melken, Schotten: Ihr vornehmstes Getränk ist K., die sie „Suß“ (Geräuf. d. h. Getränk) nennen, sowie der Käse „Sytse“ d. h. Speise genannt wird. Kohl N. 1, 137. vgl. nam. Stalder 2, 304; 349. — Katechismus- [1f]: Eine solche K. meinen Lesern noch vorlauen zu wollen. L. 10, 95. — Kern-: Butter-M. (s. d. und Kern 17). — Kraft-: eine milchähnliche kräftigende Arznei. — Lecker-: s. leckern und [1b und f]: Zucker L. Nachl 6, 253, Bez. eines jungen Gelbschnabels, Milchbarts (s. d.). — Liebfrauen-: eine Art sehr milden Rheinweins. — Mandel-: [2a]: eine Emulsion aus Mandeln (Oken 3, 2060) und allgemeiner aus Kernen von Samen, z. B.: von Melonen (1829) rc. — Mond-: Berg-M. Brehm 9, 90; Mon-M. Schreibers

Rat. 2, 163; 6, 107. — **Mórgen-**: s. Abend-M. — **Mútter-** [1b]: Ohne Zweifel war es die M., die den Menschen zu dem Versuche einlud, sich der Thiermilch zu bedienen. Sch. 1010a ꝛc., nam. [1e]. — **Nátter-** [2a]. — **Pflánzen-** [2a]. — **Plúnder-**: abgerahmte saure oder dicke Milch: Die noch übrige dicke Milch, sogenannte P. landwirthsch. Zeit. (57) 234a, auch: Plumper-, Schlucker-, Schlipper-, Schlotter-, Tumpel-M., vgl. Käse-M. — **Rühr-**: Butter-M. — **Sámen-** [2a]. — **Sáu-** [2a]. — **Sáuer-**: saure Milch. landwirthsch. Zeit. (58) 67b. — **Schlágel-**: Butter-M. — **Schlícker-**: Plunder-M.: Zweitens bleibt die ausgesahnte oder die unter der Sahne abgegossne Milch, an einigen Orten Sch. oder Schlotter-M. genannt, zurück. Krünitz 7, 467. — **Schlípper-**: Plunder-M.: Wenn ich den [sauren] Rahm abgehoben habe, finde ich die Sch. G. 10, 137; Wir leben fast nur von der sauren oder sogenannten Sch. Immermann M. 1, 9, vgl.: Süße Milch und nachher machen sie den sauren Schlipper daraus. ebd. — **Schlótter-**: Schlipper-M., vergl.: Sein Herz „wappelt und schluttert" hin und her. Luther 1, 97b und wabblig. — **Sülz-**: saure Milch: Fülle die Schal' in der Kammer mit S. v. 1, 134, s. Kompost 2 und Gleims. — **Téu-fels-** [2a]: s. Hexen-M. — **Túmpel-**: Butter-M. und Plunder-M. — **Vögel-** [2a]. — **Wólfs-** [2a]. — **Zäuber-**: Hexen-M. u. á. m.

Milch-en: 1) intr. (haben) und zuw. tr.: vom Melkvieh, — Milch geben oder liefern, s. melken 3: Das Sprichwort: Die Kuh milcht durch den Hals. landwirthsch. Zeit. (55) 1116a, nach dem Fressen richtet sich der Milchertrag; Eine Ziege bekömmt du mit Zwillingen, dreimal zu melken, | die zwei Böcklein nährend, zugleich zwei Gelten dir vollmilcht. V. Th. 1, 26; M-de [melke] Kühe; Das Blut-M., wenn die Milch blutig erscheint. Auch von Pflanzen, s. Milch 2. — 2) tr.: zuw. st. melken (s. d. 1; 2). — 3) adj.: a) = melk (s. d.). — b) zuw. milchähnlich, milchig, milde ꝛc.: Als er endlich den Breslauer Schenk [Bier] im Glase so schön m. fand. Jp. 1, 22. — 4) m., -s; uv.: s. Milch 3. — **-er, -ner**, m., -s; uv.: 1) Männchen bei den Fischen (s. Milch 2c) im Gegs. der Rogner od. Weibchen, z. B.: Milcher. Eppendorf 10; Milchner. Tschudi Th. 163 ꝛc., auch: Milchling. niederd. Milter. — 2) Melker, s. d.; ebenso M-ei: s. Melkerei. — 3) mundartl.: ein schon ganz jung (als Milch- oder Spanlalb) verschnittnes Stierkalb, auch „Spinner" (vgl. spänen). Sam. 2, 570 u. 3, 571. — **-ern**, a.: (mundartl.) milchweiß. Hoffmannswaldau (s. Weigand). In Berlin sprchw.: Brat mir einen Storch, aber einen m-en, etwa = Du kannst mir gestohlen werden; geh! ꝛc. — **-haft**, a.: milchähnlich, mild, linde: Dies linde, fast m-e Thun. V. Sh. 3, 166 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: milchähnlich, bes. in Bezug auf das Aussehn, die Farbe und Undurchsichtigkeit oder — auf die milde, weiche Beschaffenheit, z. B.: Er kehret .. Kieselerden | zu milchichten Opalen werden. Alringer D. 199; Die geringste milchige Trübung [des Glases]. .. Eine schwache opalisierende Trübung. Karmarsch 2, 124; 1, 715; An andern Stellen begann der Nebel schon sich in kleinen milchigen Wolken zu sammeln. Gotthelf Stadt. 233 ꝛc.; Ich fürchte deine milchichte Gemüthsart, sie ist zu voll von menschlicher Güte. Z. 291b (s. Milch 1); Ein blasser, milchichter Ritter. W. 15, 217 (vgl. Milch 1, im Gegs. zu dem männlichen Braun) ꝛc., s. auch fleischig, Anm. — **-ling**, m., (e)s; -e: 1) Milcher 1. — 2) Säugling. — 3) Pfefferschwamm. — **-ner** ꝛc.: s. Milcher.

Mild(e), a., -st: das Gefühl angenehm und wohlthuend durch Weichheit, Sanftheit, Lindigkeit, Gelindigkeit berührend. Die dieser Grundbed. gemäßen oder sich daraus entwickelnden, vielfach in einander übergreifenden Anwendungen trennen wir im Folgenden nur der Übersichtlichkeit halber: 1) vom Wetter, der Temperatur ꝛc., Gegs.: rauh, streng ꝛc.: Wir hatten einen m-en Winter; In einem m-en Klima, unter einem m-en Himmelsstrich, in einer m-en Gegend leben; M-e Frühlingsluft; M-es Wetter; Bei still-m-em Wetter. König Kl. 1, 297; Der Frühling kam m., der Sommer warm. Cham. 3, 238; M-er wehen Zephyrs Flügel. | Augen treibt das junge Reis. Sch. 54a; Augenblick m-e | beschwebt die Gefilde | ewiger Mai. 8b ꝛc., seltner im Gegs. glühender Hitze: Nach Tagesgluth am m-en Abend. G. 6, 371 ꝛc. — 2) in Bezug auf den Geschmacksinn: Unreifes Obst schmeckt herbe (s. d.), reifes m-e; Der alte [Wein] ist m-er. Luk. 5, 39 ꝛc. Seltner: M-es [mürbes, weiches] Fleisch. Adelung. — 3) in Bezug auf den Gesichtssinn, vom Licht: sanft strahlend: Der Sterne blendend (s. d. 2) M-es. G. 6, 48; Sternlein funkeln, | m-ere Sonnen | scheinen darein. 11, 60; M-e blitzend Glanzgewimmel. 12, 144; M-er Schein | durchglänzt den dustern Eichenhain. Manuskript 71; 114; Schön ist des Mondes | m-ere Klarheit | unter der Sterne blitzendem Glanz. Sch. 491b; Das Lichte, das du dort gesehn, | umglänzt dich m. auf finstern Wegen. Uhland 3 ꝛc. Zuw. auch von Farben (Gegs. grell, schreiend, s. 4): Ein m. graues Kleid mit rothen Schnuren. Mörike M. 112 ꝛc. — 4) zuw. in Bezug auf den Gehörsinn, Gegs. grell (vergl. 3): M-e Klänge, Töne ꝛc. S. auch übertr. (vgl. 6): Hallt in mir die Weise | nach .., traurig m. und schauerig wild. Cham. 3, 40; M-ere [vgl. gelindere] Saiten aufziehn. Gutzkow R. 8, 363, nachgeben ꝛc. — 5) in Bezug auf das körperl. Gefühl als Gegs. zu hart, z. B.: M-es [weiches, geschmeidiges] Oberleder, Kalbfell ꝛc.; Die m-e, gleichförmige Masse [des Speisebreis]. Oken 4, 212, nam. aber von Mineralien, Gestein ꝛc. als Gegs. zu fest und spröde, vgl. 1, 103; Aus einer Lava, welche die allerm-ste ist und am leichtesten verwittert. G. 30, 141; M-e ist [bergmännisch] der Festigkeitsgrad, wenn der Zusammenhang der einzelnen Theile sich durch Anwendung geringer Kraft aufheben läßt, wie dies bei dem Thon, Lehm und Letten, bei Steinkohlen und dem Steinsalz u. s. w. der Fall ist. Karmarsch 1, 167. Ähnlich: M-er [leicht zu bearbeitender] Sandstein und (Kupferstech.): M-es Kupfer ꝛc. — 6) in Bezug auf das geistige Gefühl, auf das Gemüth, die Gesinnung und Das, worin sich diese äußern oder die Art, wie Etwas sie berührt, — weich, freundlich, sanft, gütig, liebreich, barmherzig, wohlthätig, von Wohlwollen zeugend, dem Gefühl wohlthuend ꝛc. (s. auch 7): M-e herrschen; M-er Herrscher, m-e Regierung, m-es Urtheil; Ein m-er Tadel; Den Tadel in der m-esten Form aussprechen; M-e strafen; Ein m-es Herz; M-e Gesinnung; M-er Blick, der von mildem Herzen zeugt; M-e [Wohlthätigkeits-, fromme] Stiftung; M-e Gaben; Seine m-e Hand aufthun; M. gegen Jemand, gegen die Armen, Nothleidenden ꝛc. sein, zuw. auch: mit Jemand. Müller Reb. 1, 129 ꝛc., ferner: Elyseen kenn' ich, Bruder, darum bin ich m. | zu deinen Schmerzen. G. 10, 302, fühle Mitleid damit; Dabei war sie m. [freundlich ꝛc.] zu Jedermann. Kühne Char. 1, 3 ꝛc.; Er ist .. | so männlich fest, so kindlich m. Cham. 3, 225; Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist barmherzig und m-e. Ps. 37, 21; Das Übrige zu m-en Sachen ...., ad pios usus. Erbsenzl. 55; Daß wir Solches Alles aus milter Gab des Geistes betteltscher Weis müssen empfangen. Fischart B. 46a, als Almosen; Die m-e Freude | floß von dem süßen Blick auf mich. G. 1, 56; Euch fand' ich die m-en Gesetze. 143; Ihre [der Deutschen] Anmaßung ist hart und herb, ihre Anmuth m. und demuthig; das Eine schließt das Andre aus. 3, 176; So trägt uns freundlich dein Geleit | durchs rauhe, m-e Leben. 4, 27; Thränen folgt der Thränen, | das strenge Herz, es fühlt sich m. und weich. 11/4; Was noch übrig ist von Schreck und Weh, | nimmst du, o Herr, durch deinen m-en Blick, | durch deiner Worte sanften Ton hinweg. 13, 241; Sie zu entfernen, ist das M-este; | willst du zu diesem Plan nicht thätig wirken | .. so liegt sie todt in deinen Armen. 267; Seitdem der rauhe Sinn des Königs m. durch deinen göttergleichen, heiligen Rath sich buttet. 34, 159; Bürcherlich oder m-e. H. 11, 406; Wiewohl das Wörtlein „maledeien" bei den Ebräern nicht so hart ist wie bei uns Deutschen, sondern ist etwas M-ers denn Böses fluchen ꝛc. Luther SW. 64, 211; Ein m-er König. Platen 4, 284; Der sonst so weichherzige, m-e Mann wurde schroff und rauh gegen sie. Prutz Mus. 2, 49; Von Haus aus m. und gütig. Rückert W. 4, 136; Dieser Schicksalsknoten ist dir vorgelegt, | löse m. und hau ihn streng entzwei nicht. Mak. 1, 69; Himmlisch m. sein Blick wie Maiensonne. Sch. 1a; Jüngling, dein Blut ist rosenroth, dein Fleisch ist m. geschmeidig, dergleichen Naturen fühlen menschlich weich. 161b; Diese Weisheit, welche Blut beschönigt, | ich hasse sie .. Sinnt einem m-ern Rath aus. 417b; In eurer m-en Haft. 426b; Weiber sind sanft, m., mitleidsvoll und biegsam, | du hart, verstockt, rauh, kieselhart, gefühllos. Schlegel Sh. 8, 218; Der Tiger selbst wird m-e. 260; Nun weint ihr und ich merkt', ihr fühlt | den Drang des Mitleids, Dies sind m-e Tropfen. Gäs. 3, 2; Laßt mich hart scheinen, damit ich m-e sein kann. Arnim Mak. 2, 151; Der Herzog .. äußerte sich sehr m-e [nachsichtig] über diese Mißheirath. Cron. Acc. 2, 33; Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein, | die Königin süß und m-e, als blicke Vollmond drein. Uhland 444; Wendet auch die nicht | m-es Erbarmen das Herz! V. Od. 1, 60 ꝛc. — 7) (s. 6) verallgemeinert: freigebig. — Gegs. karg, geizig: Der M-e giebt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm. Sprchw.; Allen andern Huren giebt man Gelt, du aber giebst allen deinen Buhlern Geld zu. .. Weil du denn so m-e Gelt zugiebst. Hesek. 16, 34; Die Natur .. begabete mit m-em Geiz [s. d. 2d]. H. 15, 65; Werner III. 25; 36; Ich geb mein Geld fein ringlich [leicht] aus, | gleichwie mein „milter" Vater thut. Hätzlerin B. 2, 160; Sind m-e von fremdem Gut. Schadenreißer 74b; Simrock Nib. 486a ꝛc., s. Schm. 2, 570 und Benecke 2, 171 und danach namentl. von Pers. edeln Standes: Die Herren waren m-e, von Stamm hochgeboren. Simrock N. 5; Fürstentochter m. 399; 953 ꝛc.

Anm. Ahd. milti, mhd. milte, nam. freigebig (7), — aber auch: freundlich, wohlwollend ꝛc. (6), vgl. goth. milds, als Grundw. in Zssgg. = liebend, zugeneigt ꝛc., vgl. russ. мило (milo), liebreich. — wonach mil als Stamm erscheint. — Mundartl. bei Adelung als beschönigender Ausdr. für unwahr, nicht streng wahrheitsgemäß. — Daneben als Adv.: Mich mildiglich verpflegen. Kanig 291; [Der Mond] schwebte klar und mildiglich. Freiligrath 1, 341; SSB. 5, 351; Dafür sollst du mildiglich [reichlich] belohnt werden. Grimm M. 264; Nun öffnet mildiglich sich deine Hand. Kosegarten Vo. 1, 45; Dicht. 3, 135; Chrndolphi NGr. 145; 146; Fielen mir die Zähren mildiglich aus meinem Auge. Schadenreißer 46a; 42b; Die Zunafrau neigt sich mildiglich. Schwab 460 ꝛc.; Fürstmildiglich geruhen [in fürstlicher Gnade]. W. 10, 306 ꝛc., seltner als Gw.: Dem Mildiglichen gefällt. Memsen Pind. 71. Auch: Wo ist der Geist, der mildlich steuft? Arndt 364, s. mhd. miltecliche und milteliche, ahd. miltlihho, s. auch Milde II, Anm.

Zssgg. nam. zu 6 und 7, z. B.: All-m-e öffnest du die Hand. Mendelssohn Ps. 145, 16; Die drei Kurfürsten christ-m-esten Gedächtnis. Rochepilt. 1, 62; Über den man so christ-m-e gespöttelt. L. 10, 49. Iron.: ohne alle christl. Milde ꝛc.; Ruhig, engel-m. Sch. 65a; Frühlings-m. Hungerl 1, 615; Ein herberg-milter Gott. Schadenreißer 37b, verall. = gastlich ꝛc.; Eine lämmer-m-e Volmk. Humboldt Gns. 65; Sah so mutter-m. herunter auf die Seine. Uhland 231; Un-m. als Gegs. zu m.: So un-m. m. | wird Saladin [Almosen reichend] im Hafi nicht erscheinen. L. Nath. 1, 3; Er hat die heiligen Konzilien unmildiglich und unverschämt verspottet .. Auf solch un-m-e Antwort. Luther 1, 459b; Unmilter von Sitten und Gebärden, denn die, so in miltem, klarem Luft wohnen, welche milter und lieblicher. Kuff Sp. 9a ꝛc.; Nie sah ich sonst so wunderm-en Glanz. Siefebrecht Ep. 31 ꝛc.

II. Milde, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Milde-Sein, (s. I, nam. 6), auch personif.: Das reizende Bild der M., welches Schidene gemalt. Forster Jt. 2, 139; O Ritter, Mildigkeit! den Waffenknechten M.! Freiligrath SW. 5, 43; Nirgends baut die M., die herab | in menschlicher Gestalt vom Himmel kommt, | ein Reich sich schneller. G. 13, 61; Es hielt | die M. nicht den Arm des Rechts zurück. 152; Erkennst du des Vaters M. nicht? ebd.; „Der Heil des Ganzen von der Strenge hofft." Des Königs M. sollte M. zeugen. 248; Herder's mißwollender Widerspruchsgeist .. überdusterte seine unschätzbare einzige Liebensfähigkeit und Liebenswürdigkeit; man kam nicht zu ihm, ohne sich seiner M. zu erfreuen, — man ging nicht von ihm, ohne verletzt zu sein. 27, 141; Die M. des Klimas. 23, 268; Auch das schroff erscheinende Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter M. Humboldt 3, 390; Der der strengen Gerechtigkeit durch M. die Wage hielt. Klinger Glaf. 245; Daß Verschwendung aus | der weisen M. [s. mild 7] sonst nie leeren Scheuern | so lange borgt. L. Nath. 2, 9; Jp. 43, 143; Zu Dumpfheit oder Sinn, zu Herbheit oder M. Rückert W.

2, 31; Der Weisen Weisestes, der Milden M., | der Starken Kraft, der Freien Grazie | vermählet ihr in einem Bilde. Sch. 24a; Der eignen M. folge du getreu, | nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz | des Weibes. 416a; 464b; Leicht und erquicklich athmet sich die Luft | und ihre M. schmeichelt unsern Sinnen. 561 (s. mild 1); Was man gw. M. nennt, ist Schwäche. Wieland. I, 1, 351 (Prokesch-Osten) ꝛc. Auch Zssgg. z. B.: Frühlings-M. | und laues Westgeweh. Rosengarten Vo. 1, 245; Mohnike Nr. 9 (s. mild 1); Diese herrlichen Gefilde ..., mächtige Quellen, süße Himmels-M. (s. mild 1). G. 1, 176; Durch eine zu frühe Hitze und Sonnen-M. in der schönsten Blüthe verdorrt. H. (Wackernagel 4, 442 Z. 24); Wann er mit Vater-M. | des Enkels weiße Locke kämmt. Kosegarten Vo. 1, 114. — Daneben: Des Schöpfers Mildheit. Klopstock (in Wh. Müller's Bibl. 5, 159 geändert in: M.); Mildheit, Leutseligkeit und gute Laune. W. Luc. 3, 236 ꝛc. und häufig: ihnen Beweis von unsrer landesväterlichen Liebe und Mildigkeit. Erbvergl. § 304; Die belebende Mildigkeit (s. mild 1) und Wärme der Luft. Forster R. 1, 182; Nicht nur den Lebenden nützt ihre Mildigkeit. Gellert 1, 33 (s. mild 7); Du holde Mildigkeit! dich hat der Himmel lieb. Lichtwer 250; Mildigkeit, welches ist ein Werk, das von seinem Gut Jedermann willig ist zu helfen und dienen. Luther 1, 253b (s. mild 7); Ihre Mildigkeit (s. mild 7) ist beinah Verschwendung. Mendelssohn (s. 4, 223); Wohl ziemt die Gunst, die du mir heut gewährst, | der Mildigkeit, mit der du stets verfährst. Platen 3, 274; 277; Der Winter ist dort .. ein vollkommener Frühling .. Diese Mildigkeit der Luft [s. mild 1]. 7, 27; Wenn meines [geistl.] Standes Mildigkeit nur auch | der Schonung süße Pflicht nicht auferlegte. Sch. 273b; Verwandelt den angebornen Geiz in eine solche Mildigkeit (s. mild 7). Stumpf 403a; W. 12, 31 ꝛc. — 2) zuw. milde Gabe, z. B.: Und mein, — kann mein sein Ewigkeit, | der von den Milden einer Stunde lebt? G. 16, 118. vgl.: Daß die Hunde vor dem Tisch aufrecht sitzen, die Mildigkeit ihres Herren zu erwarten. Luther Th. 11; Mit Wohlthat und mit Mildigkeit (s. 1) | die Frommen sind begabet. Walther Vs. 37, 7 ꝛc. — 3) Weide (s. d. I, Anm.).

Milden, tr.: mild machen (vgl. das gw. mildern), z. B.: Die Natur .. hat Fels an Fels und Berg an Berg gereiht, | die Hügel dann bequem hinabgebildet, | mit sanftem Zug sie in das Thal gemildet. G. 12, 229; Minos, Thränen im Gesichte, | mildete [„milderte" 11a] die Qualgerichte. Sch. M. 1, 44. vgl. Meyer Beitr. 1, 8 u. (schwzr.) intr. (haben): mild werden. Haller. — Zssgg.: Jugendschritt an Freundesbrust | wechselseitig abgemildet, | holder Liebe Schmerzenslust. G. 31, 166. s. abmildern.

Mildern, tr.: milder machen, d. h. die Herbe, Härte, Strenge, Sprödigkeit, Rauheit, Schroffheit, Grellheit ꝛc. von Etwas herabstimmend, mäßigend ꝛc. mindern, auch zuw. mit „in" oder „zu", zur Angabe des dadurch erzeugten Mildern, s. milden und mild, nam. 6, doch auch die übrigen Nummern, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: Ein Uebel, eine Strafe, einen harten Ausdruck m.; Zum ironischen Tageslicht, | welches im Anfang gelblich und grell, nun selbst von der Wölbung | dangendem Grune gemildert [3], wie Gluthgefunkel ihn anglomm. Heyse 1, 196; Du wußtest seines Zornes Gluth zu m. Cham. 4, 30; So wird das Wunderbare nicht aufgehoben, sondern nur insoweit gemildert, daß ꝛc. Lessing. Fab. (1767) 260; Es sind hier die Archaismen genügt, die Derbheiten jener Zeit leise gemildert ꝛc. Gervinus Sh. 1, 24; Milde Sitten sind eine Folge dieser gemilderten Gesetze. Forster Jt. 1, 92; Einige Wölkchen .. milderten [3] des Himmels brennendes Blau. 2, 147; Jene Schwermuth zu m. 168; Den Glanz der blendenden Blumen zu m. [3]. G. 1, 249; Eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung. 3, 176; So waren doch alle seine Äußerungen durch eine vollkommene Schonung des Andern dergestalt gemildert, daß man ihn immer noch liebenswürdig finden mußte. 15, 13; Mein Vertrau wurde durch Verwunderung einigermaßen gemildert. 17, 226; Darüber fiel ich in böse Laune ... Durch die Anmuth meiner Nachbarinnen fühlte ich mich sogleich zwar wieder gemildert. 19, 69; Sorge und Trauer waren durch eine sichere Hoffnung gemildert. 337; Alles Scharfe, was in der Gesellschaft hervortreten mochte, zu m. und das Unebne auszugleichen. 22, 141; Das Feuer zu m. [mäßigen] und auszulöschen 27, 196; Bis der Witterungswechsel die verbrannte Materie genugsam gemildert [5] hat, um sie der Vegetation fähig zu machen. 30, 136; Die Sorge .. wird erst gemildert, ja aufgehoben, wenn ꝛc. 253; Ein erhabenes Bild gemildert zur Anmuth. 416; Derjenige Theil ihrer Haare, der noch aufgesteckt ist, mildert durch weibliche Zierlichkeit ihr sprödes Ansehn. 421; Indeß zarte himmlische Liebe das Rohe zu m., das Wilde zu besänftigen, das Strenge zu lösen trachtet. 33, 10; Milderte [1] und kühlte sich die Hitze ein wenig. Hebel 5, 14; Sie milderte ihren feurigen, kühnen Aderblick. Hense A. 2, 42; Den Einfluß jenes bösen Saturns .. m. H. 11, 162; Ein leiser Abendduft .. verhüllt Nichts, er mildert nur die scharfen, harten Linien zu einer unglaublichen Anmuth und Weiche. Höfer Leb. 173; Daß seine [excentrischen] Vorstellungen sich zu einer sog. unschätzlichen Schroffe .. gemildert. Immermann M. 1, 158; M., besänftigen kannst du es, heilen nie. Klinger Teutsch. 389; Die durch Reflexe gemilderten [3] Halbschatten. Kohl A. 3, 224; Den stummen, | starken Schmerz zu m. in heilende Wehmuth. Rosengarten Vo. 1, 21; Jammer ward in Betrübnis gemildert. L. 6, 385; Mild're [1] diese Kälte, schichte | Holz auf Holz zur Flamme. Platen 2, 322; Den Geist der Rache milderte Meleti. Musäus M. 2, 153; Schwesterliche Wollust mildert | dustrer Schwermuth Schauernacht. Sch. 2b; Die Strafbefehle des Kaisers zu m. 622a; Den gemilderten [entwilderten, gesittigten] Völkern. H. 3, 16; Durch helde Scheu gemildert | sei auch des Strafers Wort. 4, 5b; Die herberen Früchte zu m. [2]. Georg. 2, 35; Das mildert doch etwas die Schuld der Unholdinnen. Voß Z. 45; Die durch die lieblichste Kühlung gemilderte [1] Wärme. W. 16, 85; Er hatte mit schwächeren Farben | seine zu göttliche Pracht gemildert [3]. 26, 5; Welch eine angeborne Majestät glanzt auf ihrer Stirne, mit Güte und diesem bezaubernden Lächeln gemildert. 27, 24 ꝛc. Dazu: Sei nicht aus Schonung ein Milderer! H. Ov. 4, 325. verkündige das Traurige, ohne es zu m. — und: Nach allen möglichen Milderungen und Beschönigungen. Fichte 8, 264; Gervinus Lit. 6, 67; H. 4, 58 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Indem er seine rauhe Art an der Blume des köstlichsten Weins abmilderte. Claudius Zaubr. 2, 75; Anziehend und bei den abgemilderten [gedämpften] Lichtern, die dieser Schule .. eigen, selbst wohlthuend zu lesen. Unterh. 2, 1, 144b ꝛc. — Das Wetter war vermildert [1]. Rabel 1, 422 ꝛc.

Mild-heit, -igkeit, -iglich: s. Milde I, Anmerk. und II 1 und 2.

* **Milēsisch** (gr.), a.: aus der Stadt Milet: M-e Geschichten [z. B. Böttiger Sab. 295], Märchen (Musäus 102) ꝛc., bei den Alten: Unterhaltungsschriften, etwa unsern Romanen entsprechend.

* **Militär** (frz.), n., -(e)s; -e, -s; s: das Kriegswesen; der Soldatenstand; ein diesem Angehöriger. Scherzh. Fortbild.: Ein Reich ... | kemillärt und bepalasket. Claßbrenner Rein. 14. — **-isch**, a.: aufs Militär bezüglich, dazu gehörig, ihm gemäß ꝛc.

* **Miliz** (lat.): 1) (-¨-), f.; -en: das Kriegswesen; die Truppen, Mannschaft, — nam. die Bürger-, Landwehr, bes.: Bürger-, Land-M.; auch: Der Knabe hält sich .. Blei-M. Jp. 37, 51, s. Bleisoldat. — 2) (-¨) m., -es; 0: Art Schilfgras, Rispengras, Poa aquatica.

Mill: s. Müll.

* **Milli-arde** (frz.), f.; -n: eine Zahl von tausend Millionen; auch zur Bez. einer ungemein großen Zahl: M-n Menschen. Börne 2, 261; Ihr Millionen oder M-n, | die ꝛc. Platen 4, 145 ꝛc., bei Brockes 9, 514 auch: Millionen Milliaren [Reim: Jahren], nach der Aussspr. von franz. milliard. — **-äre**, f.; -n: eine ungemein große Zahl: Was Millionen und M-n von Menschen eine große Freude macht. Kompert Böhm. 161. — **-meter**, m., -s; uv.: s. Meter. — **-on**, f.; -en: eine Zahl von tausend mal tausend (vgl. Billion, Anm.). auch oft: eine ungemein große Zahl (vgl. hundert; tausend ꝛc.): Unter einer M. Menschen. Börne 2, 202; Einmal hunderttausend M-en bairischer Thaler. Hebel 2, 13; M-en jener Dutzendmenschen. Fewald W. 4, 26; Er hat eine M. [Thaler] im Vermögen, auch Zssgg.: Des Frühlings Blüthen-M-en verlieren ihren Glanz. Tschokke 1, 111 ꝛc.; Jahr-M-en. H. 16, 123, dafür auch (s. Jahrfünft): Das Jahr-Million, z. B.: Nur nach Jahrmillionen ab-

zuschätzen. Burmeister gV. 1, 13; 36 ꝛc. Dazu als Ordnungszahl: Der zehnmillionste Theil. Pouillet 1, 86 ꝛc. oder: Gestern schrieb ich meinen millionten Liebesbrief. Platen 4, 112; Wenn nur der millionteste Theil davon ins Leben tritt. Schumann G. 2, 255 und so als Bruchzahl: Ein Million-stel, -tel (-testel). — **-onär**, m., -s; -e: Besitzer einer Million, ein ungemein reicher Mann: Die M-in. Gutzkow R. 9, 420; Der Generalismus aller M-e, ... dieser Millionärismus. Heine Lut. 2, 142 ꝛc., s. auch familiär. — **-öner**, m., -s; uv.: 1) Rechenk.: eine Million als Einheit und die ihr entsprechende Stelle in unserm Ziffersystem. — 2) bei Campe statt Millionär.

Mille, f.; -n: Meile (s. d. I).

Milz, f.; -en (m., n., -es; -e); s: ein im Unterleib auf der linken Seite zw. dem Magen und den falschen Rippen liegender länglicher, schwammiger Körper, —' nach der Annahme der Alten der Sitz des melancholischen (s. d.) Geblüts, vergl. M.-Sucht und Spleen: Stiche in der M. (oder in der Gegend der M.), nach heftigem Laufen ꝛc.; Aecten, von welchen viele .. mit ihrer M. [M.-Sucht, Milzlaune ꝛc.] und Weisheit in Einöden .. leben. Hagedorn 3, 141; 1, 196; So schwillt mir die M. von lautem Gelächter. H. 11, 141; Alle Welt .. ließ sich wohl sein und fruchte die Sorgen „vom Milzweg. Klinger Selb. 29; [Die Dattel] versetzt die M., macht melancholisches Geblut. L. Roth. 1, 5; Wer den Menschen so sehr verkleinert, Der muß, wenn er kein verdorbenes Herz hat, wenigstens eine verdorbene M. haben. Mendelssohn 5, 223; Indeß die M. ihm heftig schwillt [er verdrießlich ist]. W. 11, 195 ꝛc.

Anm. Ahd. milzi, mhd. milze, n. oder m.?, s. Benecke 2, 173. Das masc. z. B. noch Garzoni 355b; Logau (s. L. 3, 211 und 333); Opitz 1, 37; Weise Jf. 34 (daneben f.) ꝛc., das neutr. Eppendorf 217; 204 ꝛc.; Hochenpitl. 3, 21 (fem. 27); Aloff Th. 10; 18 ꝛc.; Sp. 69a; Das M. giebt das Geblut und ist ein Ursach melancholischer Feuchte. 64a; 140a ꝛc. In andern Stellen unentschieden ob masc. oder neutr.: Blähung des M-es. 46a; 83b; Dem M. 135a und b; Eppendorf 7; Stumpf 661b ꝛc., s. e.: Klinger. — Mundartl. auch = Milch der Fische (niederd. milte, dazu: milter = Milchner. Brem. Wörterb. 3, 161) und = Fischgift. — Vielleicht nach der weichen, schwammigen Beschaffenheit, vgl. Malz, Anm. und Milte = Weide I (etwa als die erweichende Pflanze?).

Zssgg. z. B. nach den versch. Thieren: Kalb-, Rinder-, Menschen-M. ꝛc., ferner: Fischrogen-, Speck-M.: (Arzn.) chronische, harte Milzgeschwulst, s. Bad. Diagn. 513; Neben-M-en nennt man kleine runde Körper, welche bei einzelnen Individuen in der Gegend der M. liegen und dieser im Baue gleichen. Falke Thierarzn. 2, 153.

* **Mim-e** (gr.), m., -n; -n; -n: eine Art dramatischer Gedichte bei den Alten. H. 2, 94 (vgl. Pantomime); ein darin auftretender Schauspieler; dann: Schauspieler (allgm.): G. 1, 308; Die Nachwelt flicht dem M-n seine Kränze. Sch. 318a. — **-ik**, f.; -en: Kunst der Gebärdensprache; Werk darüber. — **-iken**, tr.: nachahmen (engl. mimick): Er mimickt, wo er kann, so gern | die Miene des erlauchten Herrn. Reuter Ge. 45 ꝛc. — **-isch**, a.: zur Mimik gehörig; auf die Mimen bezüglich. — **-ose** (nlat.), f.; -n: Sinnpflanze.

Minaret (arab.), n., -s; -s, -e (Kapper Chr. 1, 4): Rundthurm einer Moschee.

Minaud-erie (frz.), f.; -(e)n: affektierte aufs Gefallen berechnete Miene. W. 33, 205; 15, 206 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): Minauderien machen.

Mind-er, -est (vralt. minst), a.: Kompar. und Superl., denen als Positiv der Bed. nach wenig, gering und zuw. klein — und als Gegs. mehr und meist entsprechen: 1) adv. zur Bez. der niedern und niedrigsten Stufe bei Vergleichen, wie zu der der höhern und höchsten Kompar. und Superl. (durch Flexion oder durch mehr und am meisten bez.): A ist reicher als B: B ist m-er (oder weniger) reich als A, vrsch.: B ist ärmer als A, indem er im erstern Satz nicht als arm, sondern nur als nicht (ganz) so reich als A, im zweiten im höhern Grade arm als A bez. wird, vgl.: Daß ihre Hörsäle, ich will nicht sagen leer, doch m-er voll wurden. L. 11, 38; Zwar m-er schön als Helena, | doch m-er

reizvoll nicht, und —: Es giebt kein häßlicheres und reizloseres Geschöpf; Du weißt, wie ich dir lauschte ..., | wenn du den kühnen Helden mir beschriebst. | .. doch wenn du auf das m-er Ruhmliche | zu reden kamst ..., wie hätt' ich nicht gewünscht, so schönem Leben | die m-er wüste Hälfte zu ersparen. Sch. 610a ꝛc.; Diese Methode ist die kostspieligste, jene die am m-esten (am wenigsten) kostspielige; Er wählte nicht das Beste, sondern das m-es Theure ꝛc.; Die Stube ist mehr lang als breit, — m-er (weniger) breit als lang ꝛc. Ferner bei Zeitw.: Das rothe Tuch gefällt mir mehr als das blaue, — das blaue gefällt mir m-er (weniger), — am m-esten (am wenigsten); Er greift ihn an, wenn er es sich am aller-m-esten versieht; Die Exposition des Stücks lobt er sehr, m-er schon die Schürzung des Knotens und am m-esten die Entwicklung; Schön bist du. Das weißt du, | ach, leider zu sehr. | O wüßtest du's m-er, | du wärest es mehr. Rückert; Niemand war, der Solches Iwan dankte, | m-er noch [war es der Fall, geschah es], daß Einer Iwan lohnte. Talvj 2, 271 ꝛc. — a) für den Komparat. (s. 2) die bei Komparat. übrh. gw. Verbindungen, z. B.: Noch m-er; Etwas, viel, wenig m-er; Je m-er er Das voraussehn konnte, je eher desto oder um so m-er verdient er Tadel; Um so m-er, da auch ꝛc. Fouqué 9, 26; Sie zählt auf Euch; | [um] so m-er wird sie Anstand nehmen ꝛc. Sch. 423b ꝛc.; Nichts desto m-er (weniger) = trotzdem. W. 12, 13 u. o., bei Älteren auch: Und deß wird mir nichts m-er das Meine verzehret. Schaidenreißer 63b und ohne „desto": Nichts m-er landeten wir. 36b; 38; 394 u. o., auch: Deshalb (s. d.) nicht m-er bekannt. Herz 146 ꝛc. — Ferner in Bezug auf den Superl.: b) vereinzelt: m-er neben einem Superl.: Die frühen Feigen sind unter den Sommerfrüchten die m-er schädlichsten. Auf Sp. 47b statt: Die m-est (oder am m-esten) schädlichen und selbst noch: Wie ich Ihnen Ihr Exemplar monatlich am bequemsten und m-er kostbaren übermachen kann. W. Werke 2, 56. — c) M-st, am (aller-) m-esten, s. o., und in vrakt. Form: Wenn man's am mindesten denkt. Grzpkius Nr. 1; Wer alle Löcher will vermachen, fängt am allermindesten. Jungfrau 1, 160 ꝛc. — d) Mindestens, zum mindesten, aufs mindeste, zu mindest oder auch: allermindest, zu bez., daß das Angegebne ein Minimum, das Geringste oder Wenigste ist, was stattfinden kann, daß man also füglich noch mehr annehmen darf = wenn nicht mehr, doch jedenfalls: Er ist m-estens zwölf Jahre weg; Er kommt aller-m-est zweimal wöchentlich zu mir; Zu allem Leiden (Empfinden einer fremden Einwirkung) gehört doch aufs m-este Berührung. WHumboldt 4, 251; Der Schweif nimmt zuhöchst den dritten, zum-est den zehnten Theil der ganzen Länge hinweg. Linck Schl. 15; Die Gefahr seines Lebens, — seiner Freiheit zum m-esten. Sch. 195b ꝛc., vrakt.: Zum mindesten. Fischart B. 25b; Opitz 1, 142; 2, 256; Weckmann 2, 349 ꝛc. — e) Im mindesten, im geringsten, in verneinenden oder beschränkenden Sätzen, s. 2d: Nicht im m-esten od. zuw. im m-esten nicht, durchaus nicht; Wer nur im m-esten Acht giebt, muß Das wissen; Wenn er auch nur im m-esten Acht gegeben hätte oder: Hätte er nur im m-esten Acht gegeben, so mußte er's wissen ꝛc.; Daß dies Fleisch im m-esten Nichts von dem feilen Geschmack hatte. Forster N. 1, 238; Sobald man sie aber nur im m-esten bedeutete, daß ꝛc. 154; Wodurch sie Alles, was [auch nur] im m-esten verfänglich schien, von sich abzulehnen wußte. G. 15, 184; Die auch nicht mehr im m-sten sunkt. 11, 107; Daß sein Gewissen sich nicht im m-esten regte. 16, 43; Der Wolf bekümmerte sich nicht im m-esten um meine Wenigkeit. Münchhausen 22 ꝛc. Vrakt.: Es ist kein edler Stein, | der ihr am minsten auch nur kann gemessen sein. Opitz 2, 35 ꝛc. — 2) als Gw., im Komparativ. (a—d) und im Superl. (e): a) Minder undekliert neben Hw. in Gz., wie wenig, weniger, viel, mehr (s. d. 3), nur daß diese auch neben der Mz. gw. sind (s. b): Wenn durch ihr schmetternd Lied | die Lerche m-er [geringre, weniger, nicht soviel] Kunst verrieth. Geßner; Mit nicht m-er Überschwang der Liebe, | als seinem Sohn der liebste Vater wünschet, | bin ich Euch zugethan. Kotzebue Hami. 1, 2; Ihr Herzchen klopfte nicht mit m-er Ungeduld, | als Ihres, gnäd'ger Herr. W. 11, 218; Niemand hat in seinen Wanderjahren | nicht mehr als ich in m-er Zeit erfahren. 12, 161 ꝛc. — b) dekliertes minder, z. B. (s. a): M-re Kunst verrathen; Mit nicht m-erm Überschwang der Liebe; Mit nicht m-erer Ungeduld; In m-erer Zeit; Keinen ..., dem ich .. meine Freiheit | mit m-erm Widerwillen ersetzen würde. Sch. 416b; Frei war nimmer der Fehl' ein Gebrechen; besserer Mann ist, | wenn die m-eren lasten. V. H. 2, 36 ꝛc.; Unter den Göttern m-ern [niedrern, geringern] Ranges. G. 26, 216; Daß wir sie in keiner m-ern Rolle .. sehen wollten. 27, 466; Der geringere Maler, .. Der m-ere Musiker. 3, 155; Paris ziert selbst sein Haupt, weil eine m-re Stadt | nicht Kunst noch Putzer genug für kluge Hirten hat. Hafis 123; Stark m-erer Spiele dem bessern | Witz, den feinern Geschmack und die Spiele der Weisen ersetzen. Hamler 171; Daß .. ein solches, so großes Volk der Achaier | .. kämpfet | gegen m-ere Feinde. V. Il. 2, 122, weniger der Zahl nach; auch: Das mehr oder m-ere Eingreifen der Katastrophe. Hermann Gesch. 219; Die mehr oder m-re Sorgfalt. Jo Müller 13, 201 ꝛc. und mehr mundartl., vrakt.: Erst im funfundvierzigsten Jahr der m-ern Zahl [s. d. und vgl. hundert] vollendet. Matthesius Chr. 125b, d. h. mit Fortlassung der größern Zahl, der Hunderte und Tausende in der Jahreszahl, ferner: Versetzte den mehrern und m-ern [größern und kleinern] Zoll. .. Die kleiner Stadt Basel. .. In der m-eren Stadt. Kampf 709b ꝛc.; Den großen Bastard von Burgund seinem Bruder, dem m-ern [jüngern] Bastard. Jo Müller 24, 139; Sankt Jakob der m-er. Zwingli 2, 2 ꝛc., auch: Mich unwürdigen m-ern Bruder [Minoriten]. Fischart B. X; vgl.: Die Minores oder Minderbrüder, die Minimi oder Minderbrüder. 254; Minderbruder. VIII ꝛc. — c) (zu b) auch substant.: Censur fordert und übt der Mächtige, Preßfreiheit verlangt der M-ere [Niedrige, Geringre]. G. 3, 229 ꝛc.; Daß ihm seine Güter nicht eintrugen, was sie sollten. .. Das M-ere der Einnahme betrachte ich als Ausgabe. 18, 79 ꝛc.; Empören sich die M-n [die Minorität, die Minderheit] | voll Stolz und Eigensucht, | des Volkes Heil zu hindern ꝛc. V. 4, 50; Das Mehr (s. d. 3i) oder M-er. Raumer Bad. 3, 1, 149; Liebe Gy. 1, 100 ꝛc. — d) unflektiertes m-er ohne danebenstehndes Hw., z. B. als Prädikat: Dein Glück, o Freundin, wird nicht m-er | und unsers wird durch dich vermehrt. G. 6, 13; Er machte den Menschen wenig m-er als die Engel. W. 26, 217 ꝛc., Nicht mehr (s. d. 3c) noch m-er als ꝛc.; Wenn der Bruch m-er [oder M-er] als die Hälfte eines Pfennigs beträgt, so wird er weggelassen, Ich habe M-er (m-er) von der Welt gesehn als er; M-er bedürfen des Weibs heißt m-er von Sorgen gequält sein; Mit M-er (m-er) als dieser Summe ist ihm nicht geholfen ꝛc. Vrakt.: Welcher m-er einer Schlacht 40mal geschlagen. Eppendorf 18 — 39mal, eine Schlacht weniger als 40mal. — e) im Superl.: Wer die m-esten Fehler macht, wird der Erste; Er hat von allen Schülern die m-esten Anlagen, Er hat die m-esten Ansprüche auf Belohnung; Er hat von Allen das M-este geleistet; Das ist das M-este, was ich verlangen kann ꝛc., auch (s. 1e): Es ist [auch] nicht die m-este Aussicht dazu vorhanden; Er bekommt nicht das M-este [gar Nichts]; Wenn du ihm auch nur das M-este davon sagst; Das m-este Geräusch weckt ihn, jedes, und wenn es auch nur das m-este wäre; Jene oft zudringliche Aufmerksamkeit auch des m-esten Unterthanen erwidern. Engel 4, 37; Das Allermindeste | mußt ihr entdecken. G. 12, 136; Daß uns seine Gegenwart nicht die m-este Unbequemlichkeit verursacht. 15, 5; Die neue, prachtige Welt ..., von welcher sie .. bisher das M-este nicht [gw.: nicht das M-este] geahnt. Müchler N. 57; Ohne [den] m-sten Harm. W. 20, 227 ꝛc. Vrakt.: Daß wir nur die minsten sehn. Drechsler 1, 139; Der Leib, das minste Teil; die Seele kann nicht sterben. Opitz 1, 103; Daß das Blut, | wie göttlich es auch ist, bei euch das Minste thut. 161; Das Meiste tadelt Der, der selbst das Minste kann. Weckmann 2, 131 ꝛc.

Anm. Der Komparat. als Gw. goth. minniza, ahd. minniro, mhd. minner, minre, minder, — als Adv. goth. mins, ahd. min und später minnerà, mhd. min und minner, minre, minder. Superl. goth. minnists, ahd. minnist, mhd. minnest, minst (wie noch im ältern Nhd., s. o.). Nieders. min als Positiv und Komparat., s. Brem. Wörterb. 3, 162. Vgl. lat. minor, minimus. Dazu Minderheit, ahd. minnerheit; mindern ahd. minnirôn, mhd. minnern.

Minderheit, f.; -en: das Minderseinn und nam.: die Minderzahl, Minorität.

Mindern: 1) tr.: minder, weniger, geringer machen (häufiger ver-m.): Ich will sie mehren und nicht m. Jer. 30, 19; Wen eurer Arbeit soll Nichts gemindert werden. 2. Mos. 5, 11; 8; Der Tod des Hahns sollt' ihre Plage m. | und er vermehrte sie noch mehr. Gellert 1, 176; Doch hast du selbst | durch weise Vorsicht die Gefahr gemindert. G. 33, 267; Was mindert nicht die Zeit? Verarten wir nicht immer? Hagedorn 3, 12 [geringer an Werth, schlechter machen]; Auch dies Zieher wird seinen Arzt finden, der seine Anfälle wenigstens lindere oder mindere. H. Pb. 10, 394; Mein [Kriegs-]Volk zu m. Sch. 345a; Eine Tren. die keine Probe m.. | kein Reiz betäuben kann. W. 20, 231; Nichts kann ihr Elend m. ebd.; Dem .. seine jährliche Besoldung gemindert worden. Jungfrau 1, 205. Dazu: Auf Minderung des Holzverbrauchs Bedacht nehmen. Wiener. 1, 1, 43 ꝛc. — a) M., ab-m., beim Strumpfstricken ꝛc. abnehmen, abkanteln (s. d. und vgl. Mindernadel). — 2) refl.: minder, geringer, weniger werden: Mindert sich nicht unsere Unruhe schon, wenn wir sie einem Freunde klagen? Gellert; Bald wird dem Stolz sich m. G. 4, 130, Das Unglück mindert sich, das Glück wird größer. 10, 220 ꝛc. — 3) intr. (haben) = sich m., abnehmen, nam. schwzr.: Man hätte des Drucks austragen mögen, soviel man gewollt, er hätte gar nicht m. wollen. Gotthelf Sch. ...; Weil seine Kundsame mindert. Pestalozzi 4, 391 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-, tr.: in bestimmtem Verh. mindern und abnehmen machen: Eine besondere Kasse, deren Zuflüsse durch Brüche mit Zuerundelegung eines eigenen respektive abgeminderten Modus bewirkt werde. Mecklenb. Landtagsverhandl. (27. Nov. 1840); Eine A. der Strafzeit, welche zwischen $^1/_6$ und $^1/_3$ variierte. Wiggers Unters. 196 ꝛc., s. [1a]. — Auf-: an den Mindestfordernden — oder im Abstreich (s. d.) — ausbieten. — Ver- [1; 2]: Etwas, eine Zahl, die Truppenzahl, das Heer, die Ausgaben um die Hälfte v.; Die Einnahmen verminderten sich, indeß sich die Ausgaben vermehrten; Das Element zu bändigen vermag | ein tiefgebeugt vermindert Volk nicht mehr. G. 13, 349, Ob die Verringerung meines Wesens nicht auch deine Neigung v. werde. 19, 67; Schmeichelnd unsern Fehlern, Alles verkürzend und v-d. Gutzkow R. 9, 293; Wenn sie [die Schaubühne] die Summe unserer Laster weder tilgt noch vermindert. Sch. 704a ꝛc.; Die ernstere Haltung, anstatt eine Verminderung zu leiden, hatte an dem Grafen von Horn einen wichtigen Zuwachs erhalten. 604b ꝛc.

***Min-e**, f.; -n: 1) (ar.-lat.) bei den alten Griechen 100 Drachmen als Gewicht oder als Münze (vgl. Pfund ꝛc.). — 2) (frz., s. Diez 229) unterirdischer Gang, z. B.: a) (Bergb.) Erzgrube: Ihre [der Niederländer] Goldgruben waren über der Erde, aber sie waren unerschöpflicher und reicher als die M-n Amerika's. Sch. 745b ꝛc.; Wir heißen Gold- und Silber-M-n. Langbein 2, 138; Rückert 1, 108 ꝛc. — b) (Kriegsk.) Sprenggrube: Eine M. fahren, ziehen, graben, springen lassen, oft übtr.: Der nun wider mich arbeitet und die M-n leicht entkräften kann, die er selbst gegraben hat. G. 9, 51, meine Anschläge; War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinste Funke die M. zündete? [daß mein Zorn zum Ausbruch, zur Explosion kam]. 19, 69; Wie es nur eines geringen Funkens bedarf, um eine gewaltige M. zu entschleudern. 22, 173; Auf den ersten wird unsere zweite M. springen und uns hoffentlich Meister vom bereiten Wege machen. L.; Seine Minen [s. d.] schienen mir zu verkürzen. | daß unter ihnen sich keine M-n verbargen [keine heimliche Bosheit ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 146; Wehren Sie sich, so gut Sie können; ich lasse alle M-n springen [ich biete alle Mittel auf, um zum Zweck zu gelangen]. Sch. 192a: Im Westen sollte sich die M. entzünden, welche längst schon das ganze Deutschland unterhöhlte .. und aus Osten kam der Schlag der sie in Flammen setzte. 490a: Was für eine M. der Priester .. gegen seine Kollegen springen ließ. W. 14, 63 ꝛc. — Dazu viele Zssgg., z. B.: Bresch-M., Breiche in die Umwallung der Festung zu legen; Dreieck-M-n, wo drei M-n-Kammern in Form eines Dreiecks oder Kleeblatts neben einander liegen; Etagen-M-n, Stockwerks-M-n; Flacher- oder Flatter-M-n, in geringer Tiefe; Gegen-M-n, von den Angegriffnen gegen die Belagrer gebraucht, Kontre-, Vertheidigungs-M-n, auch übtr.: Die Gegen-M. der Liebenden besteht darin, daß ꝛc. Benzel 162; Kleeblatt-M-n, Dreiecks-M-n; Kontre-M-n, Gegen-M-n; Schacht-M-n, in einem

ausgegrabnen Schacht bestehend, nam. zum Umsturz der M-n-Arbeiten der Belagerten; Stockwerks-M-n, mehrfach, in verich. Höhe über einander gebaut; Vertheidigungs-M-n. Gegen-M-n u. ä. m. — -ell, f.; -en, -s: im Kladderjaspiel die zweithöchste Karte, die Trumpf Neun (s. Jas). — -er (span.), f.; -n: Mineral, Erz: Ich kannte . . die dort erzeugten M-n aufs genaueste durch herrliche Stufen. G. 40, 203; Eine Sammlung, wo . . auch vorzügliche M-n von Rheinbreitenbach vorliegen sollten. 26, 206; Quecksilber-M-n. 214 ꝛc., auch masc. oder neutr.?: Bei dem bekannten Eisen-M. Lichtenberg 4, 299. — -eral, n., -(e)s, -e, -ien; s, -ien: ein unorganischer Körper als Bestandtheil des festen Erdkörpers, s. Fossil 2: Zugleich mit diesem Metall noch manches andre M. G. 40, 202 ꝛc. — -alisch, a.: dem Mineralreich angehörig, mineralhaltig. — -eralisieren, intr. (sein): mineralartig werden, versteinern, vererzen, nam. im Partic.: Mineralisierte Holzmassen. G. 40, 286. und: Mineralisierung oder Mineralisation. — -eralog, m., -en; -en: Kenner oder Freund der Mineralogie. — -eralogie, f.; -(e)n: Lehre oder Lehrbuch von den Mineralien. — -eralogisch, a.: zur Mineralogie gehörig, darauf bezüglich ꝛc. — -erva (lat. -erva), f.; -s: Mythol.: die Göttin der Wissenschaft, des Krieges ꝛc. — -eur (frz. -ör), m., -s; -s: Minierer. — -iatur (frz.), f.; -en: eine nur durch Punkte ausgeführte Art Malerei mit Wasserfarben zu ganz kleinen Gemälden und solche Gemälde; auch übrtr.: Die Welten alle . . spiegeln sich in mir und nicht die kleinsten Spuren | erkenn' ich in mir selbst von diesen „Miniaturen". W. 25, 69; En miniature (sprich: ang minjatür): im Kleinen. Dazu: Miniaturist, m., -en; -en: s. Kleinkünstler. Selten als Ew.: Nach einem ziemlich miniaturen Maßstab. Schweizer (46) 53. — -ieren, tr.: Minen graben: Irrsänglich klug miniert er [der Festungswerker] seine Grufte. G. 2, 14. Jägg. nam.: Stollen und Schächte, mit welchen der Berg unterminiert ist. 21, 255; Die seltsamen Irrgänge, mit welchen die bürgerliche Societät unterminiert ist. 85 ꝛc., s. untergraben II 1, unterhöhlen u. unterbauen I 1 ꝛc. — -ierer, m., -s; uv.: 1) ein zum Minenbau dienender Soldat, Mineur. — 2) (s. 1) Name von Thieren, theils die sich in Erde, Pflanzentheile ꝛc. eingraben, theils von Insekten, die die weiche Substanz zwischen den Häuten der Blätter ausfressen, Blatt-M., so z. B. übrtr. Pp. Fat. 1, 130. — -imum (lat.), n., -s; -ima: das Kleinste in einer Art, Ggsg. Maximum.

* **Minist-er** (lat.), m., -s; uv. (-s Eschenb. 2, 21); -chen, lein; -: Titel der vom Staatsoberhaupt als Glieder des Staatsraths ernannten obersten Beamten: Erster oder Premier- [spr. premje] M., M.-Präsident, Staatskanzler; M. des Innern, der äußern Angelegenheiten, der geistlichen Angelegenheiten oder des Kultus, des Unterrichts; Finanz-, Handels-, Justiz-, Kriegs-, Polizei-, See-M. ꝛc.; Staats-M.; M. ohne Portefeuille (s. d.) ꝛc.; Seine Excellenz (s. d.) der M.; Ihre Landammanns und deren M., der Finanz-M. „Säckelmeister" und der Kriegs-M. „Bannerherr" oder „Zeugmeister" genannt ꝛc. sind Bauern. Gest Alp. 1, 77 ꝛc. Dazu z. B.: Sein Gang sogar hat was Ministerhaftes schon. Sandrs Kutr. 51; Die Besuchzimmer . . groß und ministerlich eingerichtet. Kühne Char. 1, 225; Daß sie ihn um seinen geträumten Sieg gebracht, um seine geträumte Premierministerschaft. Eose Humb. 232; Das Ministerthum ꝛc. — -erial, m., -en; -en: Geistlicher. Eschenb. 2, 107, s. Ministerium 2. — -eriell, a.: auf die Minister bezüglich, ihnen und nam. ihrer Partei angehörig. — -erium, n., -s; -eri-en: 1) der Staatsrath; auch: die einem Minister untergebne Gesammtheit von Beamten: Im Finanz-M. ꝛc. — 2) die Gesammtheit der in einem Staat ꝛc. angestellten Geistlichen: Daß die Privilegierung meiner Theologie mir ins erfurtische M. verhelfen wurde. Eschenb. 2, 106. — -rant, m., -en; -en: Meßdiener in der kathol. Kirche. Sch. 69b.

Minn-e, f.; -n; -: als alterthümL Ausdruck der Ritterzeit und in gehobner Rede — zarte hehre Liebe, gw. in geschlechtlicher Beziehung: Der Wein, der in dem Becher schäumt, | ist die Romantik, ist die M. Freiligrath Garb. 41; Der Kuß, der letzte, grausam süß, zerschneidend | ein herrliches Geschlecht verschlungner M-n. G. 2, 95; Ludwig Uhland, der die Lieder der M. und des Glaubens so hold und lieblich hervorgesungen aus den Trümmern alter Burgen und Klosterhallen. Heine Reis. 2, VI; Sie strahlte hell vom Glanz der Fackeln und der M-n. Rückert Nos. 7a: Das Lied und M. wiederkehre | in unser grünes Eichenzelt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1497); Die alten Zeiten . . | wo zarte M. herrschte, wo die Liebe | der Ritter große Heldenherzen hob ꝛc. Sch. 455a; Drum dachte sein in M. manches wendische Weib. Simrock N. 73; Stäte M. sich zum Ziel ersehn. 49; 134; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen so minniglich pflag | mit seiner edeln M. 582a; 628a; Was sagt ihr mir vom Manne? . . | Ohne Recken-M. will ich immer sein. 15; Rechte M. hat | so hehre, wundersame Kraft ꝛc. W. 11, 141; Dem ein edles Weib | den Sold der M. nicht versagen konnte. 126; 12, 72 ꝛc. — Selten nur noch von nichtgeschlechtlicher Liebe, z. B.: Aus dieser Berge Schoß, | aus unsrer treuen M. wuchs Kaiser Rudolf groß. Reinhard 95 ꝛc.; Die alte Bibel . . | das Buch der Treu, das Buch der Gottes-M. Bra Fabr. Po. 4, 2 ꝛc. und vrakt., mundartl.: Laßt uns den Span in M. [friedlich, gütlich] beilegen. Spindler Jud. 1, 47 und so noch: Als die Lösung des Knotens, die auf dem Wege der M. nicht erzielt werden konnte, . . durch Gewalt erfolgen sollte. Proklamat. des schweizer. Bundesrathes an das Schweizervolk v. 3. Jan. 1857. — -en, tr. und intr. (haben): Minne hegen und äußern, der Minne pflegen, um Jemandes Minne werben ꝛc., vgl. lieben: Rittern . . , die sie zu m. kamen. Bertuch (Matthisson A. 9, 73); Es muß gemint und geschnäbelt sein. Ebert Gd. 16; Wo Keiner zecht, wo Keiner minnt. Freiligrath GW. 4, 63; Seh ich . . seinen Blick als Aeter m. | mit dem schönsten Lorbeerwald. Gerok Gd. 200; Minn' und kusse fort getrost. 337; Wacker war's gemeinet [gemeinet, ging aus treuer Liebe und Anhänglichkeit hervor]. Minding (Hungari 2, 193); Habe auch wohl zu Zeiten geliebt oder gemeinet, wie jetzt [1778] unser rothwälscher Witz spricht. Musäus Vh. 2, 139; Platen 2, 18; Mein Hirtenkind | will der Welt beweisen, | was es denkt und minnt. Schenkendorf (Wackernagel 2, 1495); Schwalben, die im Lenze m., | fliehen, wenn der Nordwind weht. Sch. 9b; Die Eine, | die ich minne, die ich meine [s. d. 4]. Eschulze 3, 193; Um deine Huld zu m. 97; Da ich von Herzen minne. Simrock N. 135; Sie hatte nicht gefunden, den m. [in Liebe erfreun] mocht' ihr Leib. 19; 495; 1160; So zwing ich euch das Weib, | daß ihr sie heimte minnet [ihre Liebe genießt]. 603; 599; „Wir wollen werben reiten" . . laßt mich erst erfahren, wer die Frauen sind, | die ihr gedenkt zu m. 346; Er dachte nicht zu m. ein Weib zu rechter Ehr. Gudr. 6; 346 ꝛc.; Im hohen Lied des viel-m-den Salomo. P. Ant. 2, 302; Kann, traun! um kleinern Sold nicht m. W. 10, 144; Ihr seid es, die ich minne, so wie das | kein Ritter seine Dame m. mag. 11, 143 ꝛc. — -esam, a.: minnig 1, vgl. wonnesam ꝛc. — -ig, a.: 1) lieblich, hold, Minne erregend ꝛc.: Ein Leib so m., | wie Gott ihn schafft in rechter Gnadenstunde. Grübel Jun. 291; Leis' erröthet er [Gott] die Hüfte [Adam's] | und den m-sten Gedanken | nahm er drauß, um den in Schranken | schönster Lieblichkeit zu hüllen. Rückert Morg. 1, 4; Die m-e Fremdin. Eschulze 3, 109; 4; Im wonnigen Mai, | im m-en Mai. P. Sh. 3, 130 ꝛc. — 2) liebend, von Minne erfüllt ꝛc.: In trautem | m-em Gekose. Baumer G. 2, 51; Der trug gar frech und m. | ein Röslein angesteckt. Arnim Am. XV. — -iglich, a.: minnig: 1) Wie blühet heran die Jungfrau | . . so m. Cham. 3, 48; Viel m-e Fraue! Platen 4, 264; Salzpel Gd. 1, 195; Die M-e lieben. Simrock N. 3; Eine m-e Maid. 131; Wohl stand er dann so m. 134; Ihren m-en Leib. 583a; Wenn die ein Sänger m. (2) | zu kussen nahm. P. 4, 82; Zu Ehren aller m-en Frauen | und holden Jungfraun. W. 11, 112 ꝛc. — 2) „Schön Gärtchen wär' ein Weib für mich." | so dachte Jeder m. Hamler F. 3, 109; Als Siegfried der Degen bei Kriemhilden lag | und er der Jungfrauen so m. (s. 1) pflag | mit seiner edeln Minne. Simrock N. 582b; Den Junker Topas, schmuck und schier, | fand er im Lustwald einst mit ihr | gar herzens-m. vereinet. Voß (Matthisson A. 8, 124) ꝛc.

Anm. Wohl stammverwdt. mit meinen (s. d. 4 u. Anm. und vergl. Anmerk. zu mahnen und Mann) Minne, ahd. minja, minna, mhd. minne, von der Bed. des liebevollen Gedenkens ꝛc. allmählich in die der Geschlechtsliebe übergegangen und gegen das Ende des 15. Jahrhunderts als unanständig gemieden und so im Allgem. vrakt., bis durch Bodmer's Herausgabe der „Sammlung von Minnesingern" (1758 ff) das Wort in edlerm Sinne wieder in Umlauf kam, s. Benecke 2, 177 ff.; Sch. 2, 592 ff., auch in der vrakt. Bed. des Gedächtnistrankes (vgl. Johannisfegen und Simrock N. 1897), ferner zur kosenden Karde einer geliebten Pers., so auch: Ein Sohn und eine Tochter sprechen: Wo ist mein Gut? [s. Attil wo ist mein Mann? Erler Pos. 2, 61. Vgl. auch das vrakt. Ew. anminn, anmuthig, lieblich. Schiller 51b.

* **Minor** (lat.), m., -s; -s: Untersatz eines Schlusses. W. 31, 413. vgl. Major. — -ät, n., -(e)s; -e: im Ggsg. zum Majorat (s. d.), das Erbfolgerecht des jüngsten Sohns. Börne 5, 111. — -énn, a.: minderjährig, unmündig: Er war m. an Verstand oder an Jahren. G. 9, 45. — -ennität, f.; 0; -s: Minderjährigkeit, z. B.: Nicht uns zurückzuführen zu den Tagen | charakterloser Minderjährigkeit. Sch. 99b. — -it, m., -en; -en: Minderbruder, Franciskaner. — -ität, f.; -en; -s: die Minderheit in einer (abstimmenden) Versammlung ꝛc.

Minsel, m., -s; uv.: Kätzchen, Palme an Weiden.

* **Minstrel** (engl.), m., -s; -s: Sänger, Barde. Kolegoten Kh. 3, 353.

* **Min-uend** (lat.), m., -en; -en: Rechenk.: die bei der Subtraktion zu verkleinernde Zahl, vgl. Subtrahend. — -us: 1) adv.: weniger. — 2) n., uv.; 0: Ausfall, Defizit. — -üle, f.; -n; -n: ein bestimmter kleiner Theil, nam. 1) als Maß von Kreisbogen und Winkeln: der 60ste Theil eines Grads: Im 41sten Grad 45 M-n. Forster R. 1, 148 [41° 45']; In einer Entfernung von 58 Bogen-M-n oder 22 geograph. Meilen. Humboldt KlSchr. 1, 32 ꝛc. — 2) als Zeitmaß: 1/60 (vrakt. 1/42, s. Wackernagel 1, 1062 Z. 13) Stunde und danach oft für eine sehr kleine Zeit: Um seine M. zu wenig, zu viel. B. 66b; Das war, | beinah auf die M. ausgerechnet, | dieselbe Zeit. Bg. 273a ꝛc. — 3) Bauk.: ein kleinerer Theil des Models (s. d.), gew. 1/30. — 4) Bildhauer., Maler.: gew. 1/12 einer Partie: An der mediceischen Venus ist der eine Fuß beinahe eine Partie und 3 M-n länger als der andre ꝛc. Feuerbach vatik. Apollo 189 ꝛc. — -iös, a.: kleinlich. W. HB. 1, 54.

Minze (Münze), f.; -n: Name mehrerer würziger Pflanzen, bes. die Gattung Mentha, ausgedehnt auf einige ähnliche, z. B. bei Urmich: Gelbe M., Conyza squarrosa und Inula dysenterica ꝛc. — Bes.: Acker-M., M. arvensis; Bach-M., Acker-, Fisch-M. und Cardamine arvensis; Balsam-, Basilien-M., M. gentilis; Berg-M., Melissa calamintha ꝛc.; Clinopodium vulgare; Nepeta cataria; Thymus acinos; Feld-M., Acker-M. und Melissa calamintha ꝛc.; Fisch-M., M. aquatica; Frauen-M., M. viridis und Tanacetum balsamita u. wertspielend (anklingend an Frauenminne): Frauenminze heilt viel Leid, | wer sie braucht mit Maß und Zeit, sagen (s. S. 185); Garten-M., Krauser, Balsam-M. u. M. sativa; Katzen-M., Nepeta cataria; Kern-M., Acker-M. und Melissa nepeta; Krause-M. [s. Anm.], M. crispa; Kröten-M., Fisch-M.; Marien-M., Frauen-M.; Oranien-M., Balsam-M.; Pfeffer-M. [s. Anm.], M. piperita; Pferde-, Roß-M., M. silvestris, aquatica und arvensis; Reit-M., Krause-M.; Speer-M. (s. Freiligrath H. 205), Spitz-M. M. exigua und viridis; Stein-M., Katzen-M.; Teich-, Wasser-M., Fisch-M. u. ä. m., s. Benecke 2, 186 ff.

Anm. Gr. *minthe*, lat. mentha, ahd. minzâ (auch munzâ), mhd. minze (auch münzze). Nhd. Die „Minz". Matth. 23, 23; Luther 6, 146b oft Münze(n), z. B.: Unser Frauen . . Schlüssel, Münz ꝛc. Fischart G. III. — Zu beachten ist die bei Jägg. im Allgem. ungew. Betonung des Grundw. in Krause- und Pfeffer-M. (— ⏑ ⏑ —), vgl. Alt-Strelitz, Neu-Holland ꝛc., Palmsonntag, Jahrhundert u. ä. m. Auch: Pfeffer-Minz (oder — Münz) = Pfeffermünz-Branntwein ꝛc.

Mir: Dat. von ich (s. d. † I und II Anm.).

* **Mir-abelle** (frz.), f.; -n: eine Sorte feiner Pflaumen. G. 6, 96. — -age (Jäshe), f.; -n: Luftspiegelung, Kimmung, Fata Morgana. — -akel, n.,

-s; uv.: Wunder: Dein M. von Schönheit. W. Luc. 3, 280. — -akulös, a.: wunderbar, wundersam. — -rhe, -ihe: s. Myr ꝛc.

* **Misanthrōp** (gr.), m., -en (-s); -en: Menschenfeind, Menschenhasser. — -ie, f.; -(e)n: Menschenhaß. — -isch, a.: menschenfeindlich.

* **Miscéll-en, -anēen** (lat.), pl.: Allerlei, Vermischtes, vermischte Aufsätze.

I. **Misch**, m., -(e)s; -e; Mischmasch (s. d.), etwas ohne Ordnung auf Zweckmäßigk. ꝛc. durch einander Gemischtes: Ein Feind Hogtens erfand den heillosen M. einh. Neudra 62; Die älteste Religion der Pelasger sei . . mit ausländischer Weisheit gemischt worden; solchen M. habe man in Mysterien aufbewahrt. V. Ant. 1, 3; Einen noch rohen M. von Citaten, woraus Jeder sich selbst Etwas brauen mag. Ge. VI ꝛc., auch = Mischform 188 (v. 205) ꝛc., s. II u. bei Schm. (2, 641): Der Mischel, das Gemisch, ferner: Die M., Aftergetreide ꝛc. unters Viehfutter gemischt.

II. **Misch-(e)**, n., -es; -e: nur in Zssgg.: Ges: Mischung; etwas Gemischtes; Etwas, worin versch. Bestandtheile sich mischen und vereinigen (versch.: Gemenge): Ein sonderbares G. von Lebensliebe und Lebensverachtung gärte in ihm. Auerbach Dicht. 2. 93; In verschiedenen Abstufungen und G-en. Burmeister gB. 1, 23; Welch ein göttliches G., welche wunderwürdige Vereinigung der mannichfaltigen Regungen. Forster Jr. 2, 37; Dieser Weiß' und Röthe zart G-e. Freiligrath GW. 5, 110; Ein herrliches G-e von Glanz und Farben und lieblichen Gerüchen. Gessner 1, 37; Meine Schwester war . . das sonderbarste G. von Strenge und Weichheit, von Eigensinn und Nachgiebigkeit. G. 21, 150; In eisernem G-e | fortgeht buhlend um den Preis ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Gewiß ist das G-e von den damaligen Kommissarien dadurch immer schlechter geworden. Möser Ph. 3, 114; Sein Antlitz kündigt ein G-e | von Heiterkeit und Wehmuth an. Pfeffel Ps. 3, 57; Prüft mir das G., | ob das Spröde mit dem Weichen | sich vereint. Sch. 78a; Ein barbarisches G. von Sprache und Sitten ꝛc. 1040a; Dies feine G. von großer Welt und Ruh der Seele. Thümmel 2, 171; Das Zeitalter ein ekelhaft G-e. W. 11, 170; Dies liebliche G. von Unschuld, Zärtlichkeit | und . . Vergnügen. 12, 240; Ein gräßliches G-e | von schroffen Klippen. 20, 255; Ein wundervolles unbeschreibliches G-e von jungfräulicher Befangenheit und innigem Selbstbewußtsein Dessen, was sie ist. 22, 134; 2, 121 ꝛc.; Ein Scharivari von allerlei konfusen Klängen, ein barbarisches Ton-G. G. 29, 264; Das Zauber-G. . . drohelt. V. Od. 2, 27; Die Schönheit erzeugt in uns reine Liebe ohne fremdes Zu-G. W. 27, 407 ꝛc. — Vers: (selten) das Vermischen oder Hinzugemischte: Mit falschem V. . . so verbittert, so verwurzt. Philander 1 (Zueign.).

Misch-bar, a.: sich mischen (s. d. und Zssgg.) lassend: Mit Äther . . sind die ätherischen Öle in allen Verhältnissen m. Hermarsch 2, 760 ꝛc. — -el, m., -s; 0: Mischkorn. Sam.; Dinkel. — -ein, tr.: hin u. wieder st. mischen (s. d. und Zssgg.): Während die Karten neu gemischelt werden. Auerbach Leb. 1, 254.

Mischen: 1) tr.: Verschiednes so unter und durch einander bringen, daß es sich verbindend, sich gegenseitig durchdringend, Eins, ein Ganzes wird, eig. und übrtr., vgl. das nah sowtt. „mengen" auch für die Belege: Die verschiedenen Bestandtheile unter oder durch einander m.; Wein und Wasser, den Wein (in gehobner Rede auch, z. B.: V. Od. 1, 110 mit partitivem Genit.: des Weins) mit Wasser in einem Gefäß. Wasser in oder unter den Wein, zum Wein m.; Häcksel und Hafer (in bestimmtem Verhältnis) zu Pferdefutter m. und meton.: Das Pferdefutter (aus Häcksel und Hafer) m.; Die Ingredienzien zur Arznei, — die Arznei (aus den Ingredienzien) m.; Gift m. (oder bereiten); Einem Gift m. (unter die Speisen ꝛc.), um ihn zu vergiften; Zwei Farben (in bestimmten Vh.) m., um eine dritte zu erzeugen und meton.: Eine Farbe m., Grün aus Blau und Gelb m. ꝛc.; Die Karten m., die einzelnen Blätter durch einander bringen (schiebend, reißend), auch ohne Obj.: M. Sie gehörig, ehe Sie Karten geben und meton.: Das Spiel m., die Karten zum Spiel ꝛc. und nach Analogie auch mundartl. = blättern, z. B.: in einem Buch, s. auf-m.; Einen in Etwas, z. B.: ins Spiel ꝛc. m., ihn als Betheiligten hineinbringen. —: Wehe dir, der du deinem Nächsten einschenkest und mischest deinen Grimm darunter. Hab. 2, 15; Ich mische meinen Trank mit Weinen [„Thränen". Mendelssohn]. Ps. 102, 10; Ich eilte nach dem Garten, | meinen heißen sehnsuchtvollen Athem | mit der kühlen Morgenluft zu m. G. 2, 80; Weiß der Sänger dieser vere [Elemente] | urgewaltigen Stoff zu m. 4, 7; Geht und mischt nur eure Karten! 6, 30; Zum trüben Reich gestalten-m-der Möglichkeit. 10, 269; Wenn in das große Spiel wir auch zuweilen | die zarten Hände m. tönten. 13, 118; Eine unaussprechliche Empfindung, die aus hilfreichem Mitleid und scherzerischer Zärtlichkeit gemischt war. Immermann M. 4, 65; Es steht zu Viel auf diesem einen Blatt für mich, | drum also m. muß ich mein Spiel, und wär es auch | mit doppelten Karten. Prutz Wech. 68; In das wilde Fest der Freuden | mischten sie den Wehgesang. Sch. 53a; Wenn der Späher Burleigh | . . in eure Mitte den Verräther mischte. 411b; Mischen wir nicht Alle eine Thräne des Mitleids in unsern Verdammungsspruch? 704b; Drohungen mischten Gewalt. V. [vgl. 2: Freiligrath; W. 15, 171]; Jegliche Stimme gewann, wer Frommendes mischte zum Heiden. H. 2, 379; Die Römer mischten unter ihre Rosen beim Gastmal die . . Lilie und den Erysch. Voß IV. 34; Warum mußt' ich mit ins Spiel gemischt werden? W. 1, 120; Akacien u. Myrtenbäume m. | hier Licht u. Dunkelheit zu diesem Mittelstand 12, 329 ꝛc., s. 3a und b. — 2) refl.: zu 1 (s. d.), z. B.: Öl und Wasser m. sich nicht, zusammengethan, verbinden sie sich nicht, werden nicht Eins; Öl mischt sich nicht mit Wasser ꝛc.; Er mischt sich ins Volk, unter die Menge, als ein darunter gehöriger Theil, — in fremde Angelegenheit, als ein Betheiligter ꝛc.; In den Jubel von allen Schiffen mischte sich der Donner der ersten Lagen. Droysen V. 1, 34; Jenes Volks von Königen, in dessen Haufen Könige unbemerkt sich mischten. Forster Jr. 2, 130; Ein Auge, drin der Blick der Jungfrau lächelnd sich | dem Blick der Mutter mischt. Freiligrath GW. 5, 350; Blumen und Früchte mischeten sich. Gessner 1, 62; Ein Hirtenton mischt sich von Zeit zu Zeit [zu dem Schall]. G. 2, 181; Will mich unter Hirten m. 4, 2; Lasset . . . | Ernst und Lust sich m. 6, 30; Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und Angst | zu übermenschlichem Gefühl sich m. 13, 224; Prinzen und Handwerker . . . m. sich ohne Unterschied im Gedränge. 30, 107, versch.: ins Gedränge. — Jenes: sie sind ohne Unterschied in dem Gedränge verbunden, Dies: sie begeben sich so hinein; Mit einem Male, in dem sich Zärtlichkeit, Jammer und die alleräußerste Besorgnis zum herzzerreißendsten Tone mischten. Immermann M. 4, 164; Spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte. Sch. 73b; Als sich mein Athem mischte mit dem ihren. 502b; Ihre Stimmen m. sich mit meiner: | Heil! 501b [rufen vereint]; Es mische sich der Himmel mit der Erde, | eh ꝛc. W. 11, 245, vgl.: er falle auf die Erde; Sobald sich die Liebe ins Spiel mischt. 5, 126; Daß persönliche Leidenschaften . . . sich zu stark ins Spiel mischten. 35, 140; Der Teufel mischte | sich mehr in Lieb': 11, 49; Hier m. sich neue Gestirne der Erbären erstaunendem Chor. 15, 171 [vgl. 1: v.]; Indem sie . . unter die [„zu den" Zacharia 1, 270] traurigen Scharen | wandelnder Schatten sich mischt. Zacharia Murn. 4 ꝛc. — 3) zu 1: a) der substant. Inf.: Das M. des Weins, der Farben, des Gifts ꝛc.; Der Verdacht, auch im Gift-M. eine Italienerin zu sein. Sch. 1078a ꝛc. (vgl. c). — b) das adjekt. Partic.: Gemischt: mehrere Bestandtheile enthaltend, nicht rein, lauter ꝛc.: Den Wein gemischt [mit Wasser] trinken; Gemischte Metalle, wie Messing, Tombak, Glockengut; Gemischtes Zeug, wie Beiderwand; Gemischte Ehe, zw. Leuten verschiedner Religion ꝛc.; Gemischte Bestände (Forstw.), aus Hoch- und Niederwald; Kochk.: Gemischtes Gewürz besteht aus weißem Pfeffer, englisches Gewürz, Muskatnuß, Muskatblüthen, Lorbeerblättern, getrocknetem Ehrmian und Basilikum, Alles zu gleichen Theilen fein gestoßen und durchgesiebt. Scheibler Kochb. 8 ꝛc.; Jenes bedrängt, Dieses erfrischt, | so wunderbar ist das Leben gemischt. G. 4, 5, so Verschiednes enthält es in sich; Gemischt ward ihre Farbe, bleich und wieder roth. Simrock N. 1695; Gemischt war sein Haar | mit einer greisen Farbe. 1672; Die Krieger lagen buntgemischt auf der Erde. Bürger Rey. 3, 71, bunt durcheinander, in bunten Gruppen; Kälber zu Kuben gemischt. V. Th. 9, 3 ꝛc.; auch: Seine tanzgemischten Opern. Schütze Hamblh. 251, mit Tanz gemischt, abwechselnd Tänze enthaltend; Trinke des wermuthgemischeten Weins. Kosegarten Rh. 2, 317 u. ä. m.; ferner als Gsstp.: Ungemischter [reiner, lauter] Wein; Wenn die Natur uns zum Genuß, zum frohen, ungemischten, heitern Genuß ruft. Forster Br. 1, 355; Des Lebens ungemischte Freude | ward keinem Irdischen zu Theil. Sch. 57a ꝛc., mit der Fortbild.: Von der Reinheit und Ungemischtheit der Thätigkeiten. Gerstner Lit. b. 604 ꝛc. — c) **Mischung**, f.; -en; -es: das M. (s. a), z. B.: in best. Vh. der Theile ꝛc. und das Gemischte, das Gemisch (s. d.): Der Zucker steht auch daneben und du wirst dir die Mischung wohl selber anmachen können. Gerstäcker Hlatd. 16; Diesem Metall eine gewisse Mischung (temperaturam aeris) zu geben, welche ꝛc. f. 11, 102; Die nothwendigen Augenden seines Gewerbes . . spielen hier in sanfteren Mischungen mit menschlichem Lastern. Sch. 757b; Die aus diesen Mischungen entstehenden Farben. Sulzer 2, 210; Attischer Kelben Mischung. V. 3, 57; Umfärbte ihn mit Nässe zugleich und maßiger Mischung. Ov. 1, 291 ꝛc., auch Zssgg. z. B.: Nach dieser gemäßigten Blutmischung [Temperament ꝛc.] kann ich weder an Lessing noch an Herder die Heftigkeit billigen. Mendelssohn 5, 596; Der, in Dessen Mundart. diese Dazumischung unmerklich ist, fasele. Kant Sch. 17; Farbenmischung; Giftmischung; Die dem Spiele von ferne zugesehn, | begriffen, wiewohl sie Nichts von der Kartenmischung verstunden ꝛc. W. 15, 70, von dem Zusammenhang ꝛc. — d) **Mischer(in)**, m-de Pers. und übrtr. z. B. Mischerin, von der englischen Mischsprache. Kl. Ov. 2, 249 ꝛc., häufiger in Zssgg., z. B.: Arzneimischer [Arzneibereiter]; Giftmischer. Heine Verm. 1, 24; Sch. 213b ꝛc.; Das schändliche Gewerbe der Romanmischer. Börne 5, 358 u. ä. m. Dazu Fortbild.: Nennt mir ein Gift, das zu seiner Mischerei keine Schale bedürfe. Börne 5, 74 ꝛc.; Giftmischereien. G. 20, 121; Hat man doch die Giftmischerei beinahe in den Rang einer ordentlichen Wissenschaft erhoben. Sch. 113a; Der Giftmischerei angeklagt. W. GW. 1, 103 ꝛc.; Mit dem bloßen Recept ist dem Kranken noch nicht geholfen, er bedarf auch der Tausendmischerei des Apothekers. Heine Lut. 2, 135 ꝛc.

Anm. Ahd. miscan, mhd. mischen, vgl. gr. *μίσγω*, lat. misceo, s. Menge, Anm.

Zssgg. vgl. die von mengen ꝛc., z. B.: An-: mit etwas Herangethanem, — also ein wenig mischen: Du gewürzter Duft, mit Balsam angemischt. Brockes 1, 333, Ein Brei . . mit Wein angemischt. Franck Weltb. 147b; Daß man die Würze mit Ober- oder Unterhefe . . stellen, d. h. a. muß. Hermarsch 1, 222; Den Sorgen mische du bisweilen Freuden an. Opitz W. 1, 307 ꝛc. — Auf-, z. B.: Den Wein a., mischend auffüllen oder mischend auffrischen ꝛc.; auch: Die Farben, die mir die Abendröthe, die mir der Mond aufmischte, setzten alle andern Bilder meiner Seele in Schatten. Thümmel 5, 58, die Farben mischen und auftragen, auf die Tafel meines Geistes ꝛc. Ferner mundartl. = blätternd aufschlagen in einem Buch, z. B.: Wo ich jetzt aufmische, da halte ich. Kompert Pf. 1 196, ebenso: Jetzt hab' ich dir's vermischt. ebd.; Das Blatt um-m.; Ein Bild im Buch über-m. ꝛc., s. Zssgg. von schlagen ꝛc. — Bei-: (vralt.) ver-m. Paracelsus 1, 62a. — Bei-: mischend beifügend: Wie ein geheimes väterliches Wohlwollen gegen die Bestraften selbst seinem Feuereifer für die Literatur eine gewisse rührende Milde beimischte. Fichte 8, 20; Kohl Alp. 2, 207 ꝛc.; Wie erles Gold . . | Beimischung braucht von niedrigeren Erzen, | so Beimischung von Erdenlust und Schmerzen | die Bilder auch der Phantasie enthalten. Whumboldt Sen. 202; G. 19, 142; W. 17, 107 ꝛc. — I. Durch-: mischend gehörig durch einander bringen: Die Karten müssen gehörig durchgemischt werden ꝛc., s. II. — II. Durch-: mit etwas die einzelnen Theile Durchdringendem oder sich Hindurchziehendem mischen, nam. im Partic., s. unter-m. II: In dem Ocean Menschen und Monster | durchmischt [durch einander]. Creuz 1, 145; Geld sieben die Sarbachen . . ., vom feurigen Rothe des Kirschbaus durchmischet. Gessner 3, 90; 154; Tannenwäldchen, das mit jungen Eichen durchmischt war. Miller Siegw. 310; In Prosa, mit Versen durchmischet. Schütze Hamblh. 54; 47; 559; Gesang, der, von den Hörnertönen durchmischt, das Blut gerinnen machte. Wackenroder Klost. 149 ꝛc. Dazu (s. I): Bei einer so beschaffenen Durchmischung der Verhältnisse. Kohl R. 2, 52. — Ein-: in Etwas mischen, hinein-m.; Mehl e.,

in die Speisen; Sich in fremde Angelegenheiten e.; Anstatt hier ernsthafte Betrachtungen einzumischen. G. 20, 52; Die dem Traum oft eingemischten Empfindungen. H. Ph. 3, 288; Die Gesänge des Chors mischen sich den Scenen selbst ein. Whumboldt 3, 9; Daß sich nicht Eitelkeit mit einm.scht. Immermann M. 4, 198; Die unterworfene Menge mischt sich [Dativ] die Herren ein [sie sich aneignend, amalgamierend]. Jahn (Werke 24, 436); Das eingemischte Gift. Platen 2, 25; Mische das Mehl bei Kleinem ein. Anmehr Kochk. 102; [Der] mische seinen Jubel ein! Sch. 19a; Mische Thränen ein! JESchlegel 1, 221; Wenn Lieb' und Andacht sanftes Flehn | einmischt harmonischem Getön. V. 4, 154; Daß . . | nicht die bittere Doris dir [dem Ruf] einmisch' ihres Gewozes. Kändl. 2, 491; Einige mischten des Weins in die Mischkrüg' ein und des Wassers. Wieland Ob. 1, 110 ꝛc.; Eine heimliche Einmischung in unsere Verhältnisse. G. 25, 197; Wo die Einmischung der Regierung als eine Wohlthat erscheinen mußte. Prutz Mus. 1, 30, das Sich-E. — Ent-: die Verbindung einer Mischung aufheben, zersetzen: Daß meine Säfte sich nach neuen chemischen Gesetzen mischten und entmischten. Immermann M. 1, 233; Alles erst umgestimmt, entmischt ꝛc. 2, 162. Eine Entmischung der Form. Schr. 12, 276; Indem sie den Wasserstoff an das Chlor abgeben, eine Entmischung erleiden. Kormarsch 1, 419; Die Fäulniß verdient streng genommen nicht den Namen einer Selbstentmischung. 750 ꝛc. — Hör-, Hin- ꝛc.: Etwas hinein-, hinzu-m.; Mischt man dem Licht etwas Dunkles hinzu. G. 39, 141; Darf ich Euch auch hinein-m., gnädige Frau? 9, 46. — Über-: allzusehr, — mit zu vielen Bestandtheilen mischen: Die französische Küche ist auf dem Abwege der Übermischung. Auwehr Kochk. 14. s. auch auf-m. — Um-: mischend umrühren, umschütteln ꝛc., auch: mischend umwandeln: Zuletzt der doppelten Wahlverwandtschaft werden die beiden zusammengebrachten chemischen Verbindungen zersetzt und vollständig umgemischt ꝛc., s. auch auf-m. — I. Unter-: hinunterm.: Mit untergemischten Thränen. Thümmel 1, 206. s. II. — II. Unter-: mit etwas Daruntergemischtem versehn, nam. im Partic., auch zuw. — unter einander gemischt, s. I und durch-m. II: Rubinen untermischt mit Perlen. Klinger D. 224; Gehört 1, 37; Gesang, untermischet von den Flöten. 2, 60 (selten); Quasten mit klingenden Metallstiften untermischt. G. 18, 20; Die Poetsleute sind, untermischt, Männer und Kinder [Männer mit Kindern untermischt]. 31, 124; Die weinenden Stimmen ... die untermischten [s. I] Freuden- und Lobstimmen. H. A. 7, 345; Eine so hämische, würgende Bitterkeit, die mit dem süßen Gefühl wechselt und sich untermischt [I; vermischt]. Klinger Th. 2, 200; Se untermischt er sie mit Stellen, die ꝛc. L. 12, 63; Man siehet ..., | mit Vögeln untermischt, die Liebesgötter fliegen. Nicolai 2, 111; Moos ... | mit Majoran und Veilchen untermischt. ESchulze 3, 293; Schüsse, untermischt mit dem Siegesgeschrei. Stahr Rep. 3, 69; Meine Gedanken, untermischt mit einigen Nebenbetrachtungen. V. Myth. 1, IV; Jasmin, | mit Rosen untermischt. W. 12, 224 ꝛc. — Ver-: 1) verstärkt st. des Grundw.: gehörig u. durch einander mischen (s. 3), vgl.: Wein mit Wasser verm. oder mischen, aber nur: Wasser in, unter den Wein, zum Wein mischen, nicht verm., (wie z. B. veralt.: So magst du dich wohl unter die Werber verm. Schardenmüller); Dein Getränk ist mit Wasser vermischet. Jes. 1, 22; Essig mit Galle vermischet. Matth. 27, 34; Daß alle Waffengattungen sich im Gefecht verm. und . . durcheinander kämpften. G. 4, 296; Alle, | von einem Strom vermischt [bunt durcheinander] dahingerissen. 13, 245; Daß Sterne jeder Zahl | . . , durch ein verdeckt Gesetz vermischt und nicht verwirret [vgl. 3] | in eignen Kreisen gehn. Haller 69; Mit Nachbarvölkern aller Gattungen vermischt, verzweigt und wie veramalgamiert. Kohl R. 2, 57; Die Empfindung vermischt die Seelen der Freunde in ein einziges Ich und die Überlegung zertheilt sie wieder in Ich und Du. Mendelssohn Phil. 1, 5; Weß Blut und Urtheil sich so gut vermischt [die richtige Mischung, das rechte Maß hat]. Schlegel Haml. 3, 2; Ein vermischt Getön [viele Töne enthaltend]. W. 12, 279; Vermischte [allerlei verschiedne] Nachrichten, Aufsätze; Vermischte Hölzer [Laub- und Nadelholz]. Hebel 3, 40; Eine gröbere mächtigere Luft . . , ein vermischteres schwangeres Wasser. H. Ph. 3, 58, das mehr Bestandtheile enthielt ꝛc., seltner: Auf vermischter [bunter] Trift. Michaelis 284 ꝛc. Im verneinten Partic.: Unvermischter Wein; Das jüdische Volk hat sich rein und unvermischt erhalten ꝛc., auch mit Bstw.: Angst vermischte Freud' und luterfüllten Schmerz. Brockes (Weichmann 1, 16) ꝛc.; Die Vermischung des Weins mit Wasser, — von Wein und Wasser ꝛc.; Eine niedre Schäferin kann nicht | als Gattin würdig euch zur Seite stehn. | Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt, verschmäht so niedrige Vermischung [vgl. 2]. Sch. 466b. — 2) (s. 1) Sich mit einer Pers. verm., fleischlich verm., ihr beiwohnen; So oft sie sich ehelich verm. Ackermann. 1, 304 ꝛc., vgl.: Der Liebe zu pflegen und in fleischlichem Lust mit einander vermischet zu werden. Schadenmüller 43b ꝛc., auch von Thieren und dazu: Ihre [der Eichhörnchen] Vermischung ist im Martio ꝛc. Döbel 1, 32a. — 3) (s. 1) Etwas, das gesondert, getrennt bleiben sollte, verwirrend durch einander bringen: Gewohnt, die Begriffe der Urbilder mit den Symbolen zu verbinden, vermischte der Geist sie endlich. Forster Voln. 166; Männer von dieser Art verdienen nicht, daß man ihren Stand angreife und sie dadurch mit schlechtern vermische. Die Gefahr, welche aus solcher Vermischung entsteht ꝛc. Möser Ph. 3, 115; In ihrem Geist vermischte | die Gegenwart sich und Vergangenheit ꝛc.; So will mir diese Annäherung, diese Vermischung des Heiligen zu und mit dem Sinnlichen keineswegs gefallen. G. 15, 206, wo „zu" auf „Annäherung" wie „mit" auf „Vermischung" sich bezieht. — 4) s. auf-m. — Zu-: hinzu-, bei-m.: Die ihr zugemischten falschen Kalk-Arten. H. Ph. 3, 60; Daß durch das zugemischte Fremde die Einheit der Sprache zerstört wird. Katze Bel. 66. — Zusammen-: unter einander mischen: G. 37, 8; Sie mischt das Vergangne und Gegenwärtige zusammen. H. A. 7, 101 ꝛc.

Misch-er, -erei: s. mischen. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s: 1) ein aus Vermischung verschiedner Arten hervorgegangnes Wesen (gw. lebende oder doch organische), s. Mengling, Blendling, Bastard: M-e von Schwarzen und Weißen, sog. Mulatten. Burmeister gW. 2. 160; Ein M. von Tanzeitelkeit und Narrethei. Seib 3, 72; Grube 1, 1; M-e von Mensch und Thiergeschöpfen. Heine Rom. 8; Goethe's Werke, unglückliche M-e von Gottheit und Stein. Herd. (Viertel). 1, 1, 241); Holtei Mensch. 1, 185; M-e von menschlichen Müttern und höher herabgekommenen Vätern. Jahn (Werke 24, 435); Wo die Sprache ihre Einheit eingebüßt und in einen zweideutigen M. sich verlebet hat. Katze Bel. 64; 11; Eben 7, 1269; Mit einem M. [gw. Mischung] von Neugier und Zorn auf dem Gesicht. JP. Kat. 2, 111; M. von Weizen und Roggen [Mangkorn] mahlen. Lexel. Landwirth. VI; 54 ꝛc.; Ein schöner bunter Blumen-M. der altdeutschen und neudeutschen Zeit. JP. 41, 65; Die poetisch erlaubten Charakter-M-e. 42, 56; Giebt es nicht Genies-M-e, ersten der Zeit, zweiten der Länder? 41, 65 ꝛc. — 2) (selten) Als unberufne Ein-M-e [Eindringlinge, sich unberufen Einmischende] noch mehr gehaßt. Herse Nordam. 36 ꝛc.

* **Mis-erabel** (lat.), a.: jämmerlich. — **-ère** (frz.), f.; -n (n., m., -s; -e): 1) Elend, Noth, Jammer: Ganz im M. stecken. Gutzkow R. 1, 305; Sie leiden innerlich an allen möglichen M-n. Fewald W. 2, 125. — 2) ein elender Wicht, Lump und eine Gesammtheit von solchen, Lumpenpack: Daß so breit ringsum die M., die scheue, sich machte. Prutz Mech. 59; Was kann denn dieser M. | Großes begonnen? Sch. 96b. — 3) im Boßenspiel ꝛc.: ein Spiel, wobei der Ansagende keinen Stich machen darf: Kleiner M., wenn er eine Karte dabei weglegt; Großer M., wenn er sie alle behält; Offner M., wenn er seine Karten offen hinlegt ꝛc. — **-erere** (lat.), n., -s; -s: 1) ein nach dem Anfang („Erbarm dich mein, Herr!" — vgl. Kyrie eleison) benanntes Kirchenlied (s. ps. 57). — 2) (s. 1) Darmgicht, nam. Kothbrechen. — **-ogyn** (gr.), m., -s; -e: Weiberhasser.

Mispel, f.; -n; -chen, ein; s: Botan.: eine Zunft von Pflanzen, die „Mespileen oder Beeren-Äpfler". Eben 3, 2064, mit mehrern Gattungen, z. B.: Quitten-M., Cotoneaster (dazu: die Stein-M., C. vulgaris); Well-M., Eriobotrya; Zwerg-M., Chamæmespilus und nam. (ohne Zusatz) Mespilus und zwar: Wald- und Garten-M., — sowohl der Baum oder Strauch als auch nam. die Frucht, die zuerst herb und ungenießbar, auf Stroh gelegt eßbar, von weinartigem Geschmack wird (s. Eben 3, 2069), in volksth. Bez. „Offenarsch" (s. Bd. Bl. 30): Für die Vollcel wie eine M. überreif. Gutzkow Leng 87; Sie glauben, Autoren und M-n gedeihen am besten, wenn sie einige Zeit auf dem Stroh liegen. Heine Reis. 2, 199; Böse bessern oft sich so, | wie die M-n, erst auf Stroh. L. 1, . .; Eure Einfälle verfaulen ehe sie halbreif sind und Das ist eben die rechte Tugend einer M. Shakespeare 5, 167 ꝛc. und von einer Pers.: 6, 95; Ernst wär ich angetraut der faulen M. W. Sh. 2, 238 ꝛc. — S. auch Mistel.

Anm. Gr. *μέσπιλον* (s. Ad. Martin Pflanzennamen 74), lat. mespilum, abd. mëspilâ (und mëspil, vgl. ital. nespola, s. Diez 237), mhd. mëspel. Mundartl.: Mespel, Nespel, Naspel, Hespel, Wispel. Nemnich.

Mispickel, m., -s; uv.: Arsenikkies (s. d.): Matthesius Sar. 39b; Das es .. keinen unartigern M. [kein ärgres Gift] .. giebt als eine Hausfranzösin. JP. 1, 36.

I. † **Miß**, adv.: im Allgm. nur als untrennbares Bstw. in Zsstzg., mit der Grundbed. des Verfehlens, des Nicht-Treffens, des Unrechten, Falschen ꝛc., nur vereinzelt vom Grundw. getrennt, z. B.: Es gefällt ihm m. [schlecht, wenig]. Heiligrath 2, 143; O wie verstehn Sie, mein Vater, mich einmal wieder recht gründlich m. [falsch, meinen Sinn nicht treffend]. Immermann M. 2, 5; Nennet Kunst nicht, was m. [falsch, schlecht, — vom Ziel abirrend, es verfehlend ꝛc.], wie er auch grübelte, | schuf der Äußerliker, m., | wie tiefsinnig der Mann auch sich gebärdete. Kl. Dr. 2, 63 ꝛc. und namentl. in niederd. Sprchw., z. B.: Haben ist gewiß, | kriegen ist m. [ungewiß, mißlich]; Ein guter Schuß schießt auch m. [schießt fehl]. Schmitt 1132a; Es geht ihm m. und eben. 1114a. unsicher, vgl. Brem. Wörterb. 3, 166.

Anm. S. mhd. misse, f.: das Fehlen, Nichttreffen. Benecke 2, 184 (vgl. Missethat ꝛc.). Dazu: missen, abd. missan, mhd. missen; mißlich, goth. misdaleiks, verschieden, abd. missalîh, mhd. mis(se)lich, ungleich, verschiedenartig, mannigfaltig; dann: unsicher, ungewiß, so daß der Ausgang verich. sein kann. — zweifelhaft. — Vgl. auch in der Judenspr. mies — Ekel erregend, häßlich (s. Mies, Anm.).

II. * **Miß** (engl.), f.; -es: Fräulein: M. Echo hat um seine Liebe. Werker Rom. 108 ꝛc.

Miss-a (lat.), f.; -s; -en: Messe, nam. 2. — **-al**, n., -(e)s; -en: 1) Gebete und Gesänge der Messe, des Hochamts, enthaltendes Buch, Meßbuch. — 2) Buchdr.: eine grobe Schrift, woraus die Initialen der Meßbücher (s. 1) gesetzt werden, nach Franke Kat. 39 von 68 Punkten.

Missen, tr.: 1) etwas Nothwendiges oder doch gern Gehabtes nicht mehr haben, ohne Dasselbe sein, vgl. entbehren, entrathen: Soll ich dich gleich, Geliebte, m., | wirst du mir doch nicht ganz entrissen. G. 1, 39; Ein braver Mann, den wir nicht m. können. 9, 82; Zu m. | meine Waffen, | welch Entsetzen! 77; Die, . . wenn sie . . Etwas m. [hingeben] soll, | am liebsten Band entbehrt. Hamlet; Damit du . . nicht zu Grunde gingest, ehe ich dich m. kann. JSchlegel Sh. 1, 6; Glanz und Pracht gern wollt' ich m., | könnt' ich dich nur glücklich wissen ꝛc., auch mit Genit. statt Obj.: [Ich konnte] | Tempel lieber der Zerstörung, | eh ich ihrer misste, weihn. B. 75a ꝛc. Zuw. auch, wie „entbehren" (s. d.) von etwas nicht früher Besessnem: Warum soll ich | allein das Glück zu sehen m.? [nicht haben] L. 1, 171 ꝛc. — 2) (s. 1) wahrnehmen, daß Etwas, das dasein sollte, wonach man Verlangen trägt, nicht da ist, mit Obj. oder Genit., häufiger verm.: Verwahre diesen Mann; wo man sein wird m., so ꝛc. 1. Kön. 20, 39; Die nie eine Mutter | so wenig m. lassen [s. d. 3]. L. 2, 346; Der ähnlich, die ich misse. Sch. 37a; „Möcht ich die edlen Freunde, die wir m., | doch wohlerhalten wiedersehn." ... Makruff und euren ehrlmüth'gen Sohn | vermißt man. 591; Nur Einen miss' ich, Freunde, den Wunnenstein! Uhland 416 ꝛc. — 3) mundartl.: a) Etwas m., verfehlen, nicht treffen ꝛc. (s. I. Miß): Wir m. wahrhaftig die Landung [kommen damit nicht zu Stande ꝛc.]. Gerhäcker Klark. 9; Den schmalen Pfad m-t [verfehlend]. Braakfeld Leg. 2, 120 ꝛc. — b) Etwas mißt Einem, es entgeht, fehlt ihm; Sonst missest uns mit euch das süß geliebte Spiel. Wechterlin (Whlstäter Bibl. 4, 50). — c) intr.: Etwas mißt, trügt, führt irre; Gissen (s. d.) ist m., Muthmaßen trügt ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 167. — d) refl.: sich enthalten, s. Adam. 2, 633 ꝛc.

Zssgg.: Ver- [2]: Man wird dein verm. 2c. 1. Sam. 20, 18; 25: 27; Daß man Niemands vermisse . . Weß man verm. wird. Der soll nicht leben. 2. Kön. 10, 19; Jes. 27, 8; 34, 16; Wenn ich euch auch nicht fehle, | werdet ihr mich immer verm. G. 3, 74; Wir sehen sie in die Welt hervorgetreten bei Festen und Tänzen; wir verm. Jene [das Mädchen], indem wir Diese [die Frau] bewundern. Doch eigentlich darf man die Unschuld nicht verm., wo sie einem höhern Zweck aufgeopfert ist. 31, 111; Wie erfreu ich mich . . eines Vermißten und Ersehnten! Zelt. 1, 336; Dem Dichter, als bei dem die wahre Scharfsinnigkeit am meisten gesucht und am leichtesten vermißt wird. L. 3, 127; Dritt, der in seinem Grll zu Tomi die Glückseligkeit schmerzlich vermißt, die Horaz in seinem Tibur so gern entbehrt [s. d.]. Xg. 1196a; Ich habe das Buch, das du in meiner Abwesenheit mitgenommen, nicht entbehrt, obgleich ich es sofort vermißt; Dennoch verm. wir sein nicht sonderlich. V. Jl. 14, 364; Nimmer auch sollst du | unseres Muthes verm., soviel die Kraft nur gewähret. 13, 746; Od. 23, 129; Einen, vereinzelt: (z. B. Forster Sak. XXVIII) Einem Etwas verm. lassen (s. d. 3) 2c. Dazu: Ein unvermißter Saft ist Alles, was mich [Schmetterling] nährt. Kamler H. 1, 36; Ich, unvermißt und unbeklagt, | schlech in einsame Betten. Weiße Lrc. 33 2c. Seltner [1]: Wilhelm, der die Gabe nicht vermißte [dem es an der Gabe nicht fehlte], sich Alles genau zu merken, schrieb die treuliche Erzählung später auf. G. 19, 290 2c. und [3a]: Die Spanier beobachten den Lang- und Kurzlaut zwar genauer, verm. [verfehlen] aber doch mannigmal die rechte Reimmaß. Schottel 795 2c.

* **Miss-ion** (lat.), f.; -en; -s: Sendung, Auftrag 2c.: Seine M. erfüllen; Ihre M. zur Heranbildung eines Menschenbundes. Gutzkow R. 9, 176 2c., namentl.: Bekehrung — zunächst nichtchristlicher Völker — durch Sendboten („Missionäre"), dann auch: Die innere M. (z. B. Gutzkow 3, 460), Werbung für christliche, fromme Lehren im Schoße christlicher Völker selbst, oft mit tadelndem Nebensinn des Geschäftsmäßigen, Äußerlichen 2c., vergl.: Die Missionslerei in Sachen des Herrnhuterthums. Scherr Sch. 3, 65. — -ionär, m., -s; -e: Sendbote oder Werber für die Mission. — -ive (itz. -iwe), f.; -n: Sendschreiben.

Mißlich, a.: dessen Ausgang unsicher und ungewiß ist, leicht fehlschlagen kann, bedenklich, gefährlich, fatal 2c.: M-e Lage (G. 5, 136), Umstände (16, 147), Situation (Sch. 696a); Ein so m-es Wagestück, wobei man Gefahr lief, die Frucht aller vorigen Siege . . zu verscherzen. 865a; Ihr brachen Witz und Laune auf ein so m-es Spiel zu setzen. W. 19, 153; Es steht m. um Etwas, um Einen (G. 15, 276); es sieht m. mit Einem, mit Etwas aus (17, 222; 20, 158; 21, 245 2c.); Sie sehn nun selbst, welch ein gefährlich Amt | es ist, das Sie vom Hof mir überbrachten, | wie m. die Person, die ich hier spiele. Sch. 334b; Es ist aber doch m., Jemand ins Angesicht — 631b 2c.; Wer kann denken, was Gott will? Denn der Sterblichen Gedanken sind m. [dem Irrthum ausgesetzt, unsicher 2c.]. Wend. 9, 14; Sprchw.: Halt, was du hast; kriegen ist m. Schottel 1132b; Siehe für dich, Treu ist m. 1126b 2c. Veralt.: Die m. [dem Mißverständnis ausgesetzte, zweideutige 2c.] Sprache. Luther 1, 97a und niederd. von Pers. — mißmüthig, unzufrieden. Brem. Wörterb. 3, 167. — -keit, f.; -en: das Mißlich-Sein (o. Mz.) und —: etwas Mißliches, Fatalität 2c.: Alle M-en und Herbheiten des irdischen Daseins. Auerbach D. 1, 275; Die eine dieser M-en empfinden. Gervinus Lit. 3, 373; Das Verhältnis eines neu eintretenden fremden Geschäftsmannes hat immer eine M. G. Dr. 40b; Alle mit Mühe zurückgedämmten M-en seines Lebens. Gutzkow 11, 122; Höfer Leb. 134 2c.

Mist, m., -(e)s; -e (selten); ¨: 1) Exkremente von Menschen und Thieren, vgl. Dreck, Koth: Ihren eigenen M. fressen und ihren Harn saufen. Jes. 36, 12; Daß der M. von ihm ging. Richt. 3, 22; Das Fell des Farren . ., das Eingeweide und den M. 3. Mos. 4, 11; 8, 17; 16, 27 2c.; Menschen-M. Hes. 4, 12; Wie der Pferd-M. unter den Äpfeln. Luther 6, 331a (s. Pferdeapfel); Der Mäuse-M. . . will sich doch immer mit unter den Pfeffer mengen 2c. SW. 50, 198; Matthesius Lehr. 105a 2c.; Hühner-, Kuh-, Rinder-, Schaf-, Schwalben-, Tauben-, Ziegen-M. 2c. — 2) (s. 1) zur verächtl. Bez. von Etwas als Unrath, Ekel erregend, scheußlich 2c.: Je mehr man den M. aufrührt, je mehr stinkt er. Sprchw., vgl. Dreck; Ha, pub! wie stank der alte M.! J. 48b; Die wähnen, sie sein voll Tiefe, sobald sie den M. aufwühlen, den tiefsten, | aufwühlen den Koth und dem Schändlichsten stets nachjagen 2c. Platen 4, 246. — 3) (s. 1) die Exkremente als Dünger (s. d.), nam. insofern sie mit Stroh, Moos, Laub 2c. gemischt, auf der Dungstätte (die selbst auch M. heißt, s. a) zusammengehäuft werden: [Das dumme oder dumpfe Salz] ist weder auf das Land noch in den M. nütze. Luk. 14, 35; Ein Fuder M. auf den Acker fahren: Ich stand an seinem Sterbebette, | es war was besser als von M., | von halbverfaultem Stroh. G. 11, 127; Daß man ihn [den Hund] lasst also in dem M. verderben. Schadenteufel 73a 2c.; Stroh-M., mit Stroh bereiteter; Holz-, Wald-M., Waldstreu zur M.-Bereitung in den Viehställen 2c. und der damit bereitete M.; Stuben-M., Kehricht, Müll, dafür schwzr.: Einen ziemlichen Haufen sog. W'huder-M. Gotthelf Sch. 41, vgl. Stalder 2, 60 2c. Dazu sprchw., z. B.: Kein besser M. den Acker zu düngen, als der von des Herrn Schuhen fällt. Luther 6, 134b; Des Herrn Auge ist der beste M. auf dem Acker. Schottel 1144b; M. gibt über List. Landwirthsch. Zeit. (55) 54b. gut düngen ist besser als alle Klügeleien im Ackerbau 2c.; Geld haben wir M. (vergl.: wie Heu, Stroh, Laub 2c.), in Fülle; Etwas nicht anrühren, wenn man es im M. findet, von etwas Werthlosem; Wenn du wüßtest, was für Elend darunter stecken thäte, du würdest ihn [den Königsrock] im M. nicht aufheben. Hammer RH. 399 2c.; Wer Pilze (s. d.) aus (dem) M. aufsticheln. W. Luc. 3, 271 2c.; Das ist nicht auf deinem M. gewachsen, kommt nicht aus deinem Kopf; Einfalle, die auf seinem M-e nicht gewachsen sind. L. 1, 281; Ich glaube, daß ein seltner Pfifferling [s. d.] ganz allein auf meines Nachbars M-e gewachsen ist. 10, 97 2c.; Steif, kühn wie ein Hahn auf seinem M.; Sich Niemand auf seinen M. [in sein Gebiet 2c.] kommen lassen; Ein ganzer Hahn | war stets der Thn' auf seinem M-e. Rabe Weltl. (45) 29; Sie dünken sich einmal in der ganzen Welt groß und ansehnlich, denn sie sind groß und ansehnlich auf ihrem M-e. Zimmermann Nat. 36, s. a und vgl. M.-Beller. — a) In der Bed. Dungstätte auch: (veralt., mundartl.) Die Miste. Opitz; Dem Hahn ist nicht besser als auf seiner M-e 2c. ebd.; Ein Hahn scharret auf der M-en. Luther 5, 270b; Da ist er auf seiner M-en, bellt und donnert einher. SW. 60, 375 2c.; Die M-en, Düngung. Schm. — 4) Nebel: Wodurch der Wolken Dunst und schwarze M. vergehet. Opitz 2c., so gew. noch niederd. (s. Brem. Wörterb. 2, 167) und seemännisch. Bobrik; M. hat den Ost in der Kist, auf Nebel folgt gw. Ostwind und klares Wetter 2c., s. mistig.

Anm. Goth. maihstus, ahd., mhd. mist, wozu man (s. Deutsche 2, 190b) als Stamm skr. mih, harnen, anstellt (gr. ὀμίχω, lat. mejo, mingo, agf. migan, niederd. migen, — vgl. auch hebr. מַיִם, majim, Wasser). Für Bed. 4 vgl. gr. ὀμίχλη, Nebel 2c. Bei Jahn M. 199 „Miß, mit langem i" (s. auch Spalte 1274 Mieß, doch vergl. engl. mist mit kurzem i 2c.). Dazu: Der im Nebel der Weltbürgerlichkeit mistete. 13; Ein Mister und Misteler. 59 2c. — Über das Geschlecht s. 3a und vgl.: Daß man nicht „eine mist und Sawrsul" braue mach. Luther 1, 171a.

Zssgg. s. 1 und 2, ferner: Böcks- [1] und: Fuchs- [1] und (Hüttenw.): die eingerissne Verwand des Stichofens und die Kinnbacke desselben.

Mistel, f., -n (m., -s; uv.); -chen, ein; ¨: eine Beeren tragende Schmarotzerpflanze mit sperrigen gegliederten Ästen und immergrünen lederigen Gegenblättern, Viscum, nam. V. album, ohne verschied. zu sein, doch nach dem Baum worauf die Pflanze wuchert, verschieden benannt: Der Eichen-Kenster oder -M. . . . Der Birken-, Kiefern-, Fichten- und Tannen-M. aber ist zum Vogelleime zu gebrauchen. Döbel 3, 88a; Sie genießen den M. und Kenster von den Bäumen. Fleming 3. 363b; Wenn die Eiche gefällt wird, fällt die M. mit. Gotter 3, 38; Der goldgefärbte M. | war ein Gewächs der niedern Distel: | die Eiche, die den Göttern heilig ist, | zeugt ihn aus Thone, der vom Himmel fliegt. Kreyssmann Abrogulph; Die M., wuchernd an der Eiche, | Das ist die falsche Tradition. Lenau Sav. 194; Die gemeine M. Ehem 3, 1845; Die M. (Viscum album), welche sowohl auf Nutzhölzern als auf Laubbäumen mistet. Schacht G. 311; Das Orakel der Eichen-M. [bei den Druiden]. W. 15, 24 und Anm 291 2c.; Erd-M., eine auf der Erde wachsende m.-ähnl. Pflanze in Nordamerika, V. terrestre. — Mundartl. auch statt Mistel (s. d.). — -er, m., -s; uv.: Misteldrossel. Tschudi Th. 299; 102 2c.

Anm. Ahd. mistil, mhd. mistel, Mistel, Kenster, auch (als Mittel gegen Alpdrücken) Alp- oder Alf-Ranke (s. d.). Mahren-Tacken oder -Jacken 2c.

Mist-en: 1) intr. (haben): den Mist, Koth, die Exkremente von sich geben: Das Pferd mistet, kann nicht m.; Als sorget er, die Schwalbe würde ihm auf dem Haupt nisten und m. Luther 9, 256a 2c., auch tr.: Blut m. [mit dem Koth von sich geben] und übertr.: Auf den unglücklichen Briefschreiber zu dem Haufen, den du bereits geschimpft hast, noch so viel zu-zu-m., wie du immerhin lustig bist. Gotter 3, 427, ferner: Etwas voll m., es be-m. [versch. 2], es mit Mist besudeln. Kirchhof Wend. 264a 2c. — 2) düngen: Im Herbst kann man das Korn desto bräver m. Gotthelf Sch. 110; Das übrige Land mistet die Lerche, wie sprichwörtlich gesagt wird [wenn nur ungemein wenig oder gar kein Acker zu düngen ist]. Landwirthsch. Zeit. (55) 623a 2c.; Das Feld be-m. (versch. 1). Holberg 2, 17a; Zehn 20 2c.; Den Samen ohne Bemistung des Landes bloß in die Asche geworfen. Olearius Reis. 51a 2c., ebenso: Die Mistung, aber auch (s. Mist 3a) — Miststätte, vgl. 3. — 3) den Mist fortschaffen, vom Mist reinigen: Herkules . . . | als er dem Augias [— ⏑ —, gw. — ⏑ —] den Marmorstall gemistet. W. 20, 66; Die Mistung und schwzr.: Bei der vorgenommenen General-Misteten in Haus und Ställen. Gotthelf Sch. 69 2c. Häufiger: Aus-m., z. B. einen Stall. Schadenteufel 72b 2c. und sprchw. mit Bezug auf die Arbeit des Herkules (s. Herrig Myth. 464): den Stall des Augias (z. B. Platen 2, 276 2c.) und danach: Er könnte wie ein anderer Herkules die altäischen . . Ausgaben aus-m. Heinse A. 2, 100; L. 3, 258; Auszumisten ist soviel, daß ich vielleicht am Dampfe erliege. Zelter 1, 446 2c.; Ausmistung. — 4) s. Mist 4 und Anm. — -haft, a.: mistartig, mistig: Nach weggeschaffter m-em Geströhre. G. 23, 293 2c. — -ig, a.: 1) voller Mist und Schmutz, eig. und übertr. — 2) neblig (s. Mist 4): M-es Wetter. Bobrik 498b; M-es [vom Nebel umhülltes] Land. 452a 2c.

† **Mit**: 1) präp. (mit Dat.) mit den Grundbedd. der Gemeinschaft (s. 2a), der Gleichzeitigkeit, des Verbundenseins, des Mittels und Werkzeugs oder allgemeiner Dessen, wodurch Etwas bewirkt wird 2c. — 2) adv.: a) (s. 1) zur Bez. der Gemeinschaft und des Verbundenseins, nam. als Bstw. in zahllosen Zssgg., z. B.: M.-Arbeiter, -Erbe, -Schüler, -Herrscher, -Meister, -Geselle, -Mensch 2c.; mitschuldig 2c. und bes. bei Zeitw., indem hier „m." zu fast allen treten kann, z. B.: Daß wir Kinder mitsprangen, mitlachten, mitmachten, mitjauchzten, mitjubilierten, mitbaketen. Gotter 1, 195 2c. S. auch mitunter. — b) nam. in der Volkssprr. für da-m. (s. d. 1 und da, Anm.), z. B.: Die Armuth ist ein ehrlich Ding, | wer m. umgehn kann. G. 3, 90; Ihr Schloß m. ausgieren. 9, 359; Darf mich . . nicht m. sehen lassen. 11, 123; Heut zu Tage lacht man Einen m. aus. 34, 279; Klinger Geis. 134; Ja, den [Pokal]! Den Umtrunk wollen sie m. halten. Sch. 352b; Schwab 343; 513; Heraus m.! Denkgräf 1, 160 2c., vgl. Deutsche 2, 193a.

Anm. Goth. mith, ahd. miti, mit, mhd. mite, mit, vgl. gr. μετά und z. B. als Adv. noch nhd.: So musst auch der Mensch von Grund aus mitte fort. Fleming (Olearius Reis. 43b). Dazu: Mitte, ahd. mitti, mhd. mitte, vgl. mitt, als Gw. goth. midis, ahd. mitti, mhd. mitte (gr. μέσος, lat. medius), mittel, a., ahd. mittil, mhd. mittel, mit dem Hw.: Mittel, mhd. mittel, f. mitteln 2c.; veralt.: Mitsam (mhd. mitesam. Deutsche 2, 193b), mit dem leicht umzugehn ist, mild, sanft, zart 2c., s. Schm. 2, 650; Hoche G. 1, 19; miedsam 1, 51; mutsam 111 2c.

Zssgg. zu [2]: An-: nur noch im Kurialstil st. hieran, s. z. B.: „Anburch und a." Möser Ph. 3, 113, vgl. anbei 2c. — Da-: 1) adv.: a) (— u. —, s. da, Anm.) mit dem (im Vorhergehnden) Genannten oder Gedachten — mit demselben 2c., vgl.: hier-m. (s. Hier 3), von d. vrsch. wie „dieser" von „jener"; Er hatte einen Stock, d. schlug er ihn; D. [mit jenem Ding 2c.] geht's nicht, hiermit [mit diesem] geht's schon

besser; Und d. (oder hier-m.) basta, holla, Punktum, genug! ꝛc. Prakt. Dar-m. — Auch getrennt: Da kupelt er sich mit. Luther 6, 253b ꝛc. und bloßes mit (s. d. 2b). — b) (veraltend) relativ für wo-m. 1. Mos. 27, 41; 2. 4. 17; 16. 32 ꝛc. — 2) conj.: zur Anknüpfung eines Absichtssatzes (wofür bei gleichem Subj. wie im Hauptsatz auch der Infin. mit „um zu" stehn kann): Ich sage dir's, d. du es weißt; Du lernst es, d. du es weißt (oder um es zu wissen) ꝛc., vgl.: auf daß (s. daß 3). Zuw. ellipt.: Sie gebt mit uns, damit du es nur weißt. Mörike N. 289, — wobei zu ergänzen etwa: es sei dir gesagt. Auch hier prakt.: Dar-m., z. B. Fischart B. 1a; Ruf Th. 20 ꝛc. — Hier-(--, -v): s. dar-m. 1a. — Dö-: mit dem im Vorhergehnden Angegebnen und zugleich darin enthalten oder begründet, folglich, demnach ꝛc.: Und s. wurde Brachlicht auch | ein halber Eichwald umgehauen. Stolberg 1, 71; Um die weitere Absicht, ja den Plan und s. auch den Zweck des Gerichtes zu bekennen, G. 2, 261 ꝛc. — Wo (-- und --): relat. und fragend dem „dar-m." (1a) entsprechend — mit welchem; mit was (s. d.): Der Stock, w. er ihn geschlagen; W. hat er ihn geschlagen?; W. willst du Das beweisen?; W. denn zugleich bewiesen ist, daß ꝛc.; „Hast vielleicht im Rahmen Nichts zu sticken, | weder w. (--) wissend noch worinnen?" .. Habe auch im Rahmen noch zu sticken. | wissend so w. (--) als auch worinnen. Voß 2, 174 ꝛc. Prakt.: Wa-m., z. B. Hochzeitsmaterei 5 u. ö.

* **Miter**, f.; -n: Mitra (s. d.), Bischofsmütze. Fischart B. 14b.

* **Mithridāt**, m., -es; -e: Name eines Königs von Pontus († 64 v. Chr.) und danach: eine als bes. kräftiges Gegengift geltende Arznei. Günther 333a ꝛc.

* **Mitr-a** (gr.), f.; -s, -en: Kopfs, Stirnbinde, nam. Bischofsmütze (vgl. Insel und Miter): Die M. ist der Stirnen aufgedrückt. Schlegel Gr. 1, 84. Dazu: Demitrierte Häupter. Fischart B. XIII ꝛc.

Mitsch!: 1) interj.-: a) s. matsch 3. — b) (mundartl.) Lockruf für die Kälber. Meusebl. 1, 435b. — 2) f.; -en: ein kleines rundes Brot, s. Frommann 4, 173; Stalder 2, 212; 226; Schm. 2, 256; Deutsch 2, 250a.

Mitt, a.: s. Mitte, Anm.

Mitte, f.; -n; -, Mitt-: das von den äußersten Enden und Grenzpunkten gleichweit Entfernte, — verallgemeinert das im Innern eines geschlossnen Ganzen, zwischen dem als Grenze Angesehnen, zwischen Anfang und Ende, zwischen zwei oder mehrern zusammengehörigen Gnden ꝛc. Liegende (vgl. III. Mittel 1 u. 2 und mitten): Eine grade Linie halbieren oder ihre M. finden; Die M. [oder den Mittelpunkt, das Centrum] eines Kreises, einer Kugel; In oder auf der M. des Weges; Der Mittag ist die M. des Tages oder die Zeit, wenn die Sonne die M. ihrer Tagesbahn erreicht hat; Das Wahre liegt in der M. [zwischen den Extremen]; Kerf, Schwanz und M. des Fisches; Die Bürger wählten Einen aus ihrer M. [aus den zu ihnen Gehörigen, aus der Bürgerschaft] ꝛc.; Die glückliche M. zwischen dem zu Viel und dem zu Wenig zu treffen. Gerok Ps. 1, 54; Was zwischen schlangenglatter Sine | des Einen und dem Ebarensbart | des Andern just Liebe in der M. Göthingk 2, 117; Das Erste und Letzte, Anfang und Ende, möchte es wohl sein und bleiben, aber in der M. dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139; Er taucht in Blumen-M. | schon hervor, der starke Schwimmer. 10, 311; Das Thier .., der Gott. .. Doch der Mensch in ihrer M. | soll sich an den Menschen reihn. Sch. 56b; Schwankt .. | zwischen Glück und Recht getheilt | und verliert die schöne M., | wo die Menschheit fröhlich weilt. 61b; Um endlich in der glücklichen M. zwischen beiden Äußersten auszuruhen. 1030b ꝛc. — a) Ein M.-Funfziger. König Jer. 2, 240, in der M. der Funfziger ꝛc. — b) Das Reich der M., chines. Bez. für China und danach auch: ein ihm ähnliches Reich. Heine NGd. 250 ꝛc. — c) M. oft ohne Zusatz = Leibes-M., M. des menschl. Körpers, Taille (s. d.), z. B.: Das Fräulein schlingt | die Arme fest um ihres Freundes M. Klinger D. 115; Ich legte den Arm um ihre M. Kätne Fr. 120; Sie garteten sich fest die M. Rückert Nest. 100a ꝛc. — d) zuw. noch in abhäng. Kasus schwachformig (vgl. Erde, Anm. 2), z. B.: [Wir] empfangen in unsere Mitten [oder Mz.?] | Gattin, Schwester ꝛc. G. 10, 262; Propheten rechts, Propheten links, | das Weltkind in der M-n. 22, 213; Er in Aller M-n. Rückert Mirg. 1, 234. Dazu stellen wir (s. Brenke 2, 197b) das adverb.: Inmitten — in der M., mittenin, seltner (vgl. immittelst ꝛc.): Immitten steigt ein Felsen auf. Dreschsus Rel. 4, 12 (und in ugw. Bed.: Wenn jenes Gesetz immitten wäre. Möser Vh. 3, 26 — in voller Wirksamkeit, in Kraft); oft — wodurch es die Kraft einer Präpos. erhält — mit abhäng. Genit.: Ich hätte ihn ausgelacht inmitten meiner Schmerzen. Börne Par. 1, 12; Ein fauler Fleck inmitten deiner Brust [s. u.]. Gerstl Nov. 5 ꝛc.; „Im Mitten" [spätre Lesart: Mittel] eines Thals. Haller 46; Inmitten der Todten spannt' er sein Gezelt. Uhland 404 ꝛc., auch: Inmitten von Gewittern. Freiligrath 1, 150 ꝛc.; Inmitten in dieser lebenstrotzenden Vegetation. Arnold W. 3, 262, und (vgl. außer-, innerhalb ꝛc.) mit Dat.: Dem Gast, | der stolz erscheint inmitten eurem Rath. Cham. 3, 247; Inmitten dem Revier. 4, 25; 9; 93; 113; Inmitten dem Strudel dieser ungeheuren Stadt. 5, 253; Inmitten | dem dämmernd dunkeln Fragenspiel. Aequator Walem. 56 ꝛc., und: [Es liegt] inmitten mehreren dies Inselland. Dreschsus Rel. 9, 12 ꝛc.

Anm. S. mit, Anm. Das dort erwähnte Gw. mitt (in der M. befindlich ꝛc.) nur noch vereinzelt, in der Volksspr. ꝛc., z. B.: In mittem Karneval. G. Keyn. 132, gw.: Mitten (s. d.) im Karneval: Es war in den Fasten und um den mitten Tag. Simrock Gutr. 1166, im Uebertr. und einen mitten tac, vgl. Mittag, Mitter(nacht), Mitfasten, Mittwoch ꝛc.; Da Gott in Horeb mit euch redt' aus „mittem" Feuer. Zwingli 2, 24 ꝛc., vgl.: Auf mittenem Meer. Schadenrat Kijb ꝛc. und den schweizer. Superl.: mitz(t), z'mitz(t). Stalder 2, 212; Z'mitz im Sapet [mitten in der Saatzeit]. Gotthelf Sch. 226. — Inmitten (d. ahd. inmittemen, mhd. in mitten, enmitten.

I. **Mittel**, a.: in der Mitte befindlich, — vgl. äußer, inner (II) ꝛc.: 1) im Positiv (vgl. II) nur als attrib. Gw., wofür die Steigrungsgrade (s. 2 und 3) im Allgm. üblicher sind: Die mitte)le oder mittlere (2) Proportionale; Aufbläht sich bis zum mittlen Tau das Segel. G. 33, 27 ꝛc. — a) Die mittle Zeit, die dazwischenliegende; In mittler Zeit [inzwischen] z. B. Luther SA. 26, 330 ꝛc. oder öfter im bloßen Genit.: Mittler Zeit. Dürer 1, 35a ꝛc. und nam. oft: Mittler Weile oder zusammengezogen: Mittlerweile (s. d.), dagegen prakt.: Als aber „in mittel" die König gewaltig wurden. Stumpf 311b ꝛc. Dafür heute gw. (s. 3): Inmittelst setzte sich eine Frauensperson neben ihn. Forster N. 1, 224; Inmittelst, das [während] Dieses vorging. 285; Er machte auch gleich Raum für ihn auf seinem Sessel, inmittelst .. wir Übrigen uns auf große Steine niederließen. 231; Sie bildeten sich nicht wenig darauf ein, daß sie in die große Kajutte kommen durften, inmittelst ihre übrigen Landsleute draußen bleiben mußten. 245; Kann ich nicht ein Jahr wo anders leben? | Inmittelst ändert sich's. Fichtner 57; Inmittelst. 124; 156; Ob ihr nicht inmittelst so glücklich seid, ein Land zu entdecken. Möser Vh. 2, 231; 3, 267; Inmittelst wurde es unvermerkt zu einem wesentlichen Erfordernis. W. 14, 204 ꝛc. Auch: „Inmittels" [während] er „ sich exaltierte. Fischart B. 129a. Dafür mehr mundartl.: Allmittelst. Mörike Mez. 9 und: Allermittelst. Hackländer Hdl. 1, 97 ꝛc. — b) (prakt.) Es ist ganz mißlich und gefährlich, Parteien durch Parteien ohn' mittle Vernunft zu trennen. Jo Müller 14, 7, ohne dazwischentretende od. vermittelnde Vernunft ꝛc. — c) bes. häufig als Bstw. in Zsgg. wie: M.-Finger, -Fenster, -Thüre ꝛc., -groß [zwischen sehr groß und sehr klein in der Mitte], -fein, -Größe, -Feinheit, -Stärke, -Waare ꝛc. und danach auch z. B.: Die Benennungen sind gewöhnlich, der Reihe nach, folgende: Extrafeine, extrafeine oder hochfeine, feine, feinmittel, gutmittel, gutordinäre und ordinäre Welle. Landwirthsch. Zeit. (55) 538 ꝛc., ferner (Buchdr.) zur Bez. von Schriftarten: Größer als Cicero (nach zunehmender Stärke geordnet): M., Tertia, Text, Doppel-M., Kanon ꝛc. Kurmarsch 1, 398 ꝛc. — 2) im Kompar. als attrib. Gw. st. des seltnern Posit. (s. 1 und 3a): Der mittlere Finger; Die mittlere Proportionale (s. III 1c); Ein Buch von mittlerer Stärke [das zwischen „sehr dünn" und „sehr dick" die Mitte hält, vgl. mittelmäßig]; Waaren von mittlerer Qualität, zu mittleren Preisen; Aus den untern [Gangen] in die „mitlern" und aus den „mitlern" in die obersten. Hof. 41, 7; 42, 5; Eine Witwe von mittlern Jahren. G. 19, 209; Mittleren Alters. 31, 101; Unsere Natur .. verlangte einen mittleren Zustand, der beide widersprechende Enden vereinigte. Sch. 702b; In einem mittlern Zustand zwischen Leben und Tod. 715a; Die mittlere Entfernung eines Planeten von der Sonne, die Mitte zwischen der größten und kleinsten Entfernung, zwischen Aphelium und Perihelium haltend, also — der halben großen Axe der Bahn; Die mittlere [oder durchschnittliche] Temperatur ꝛc., — Geschwindigkeit, Bewegung, bei Körpern von ungleichförmigen Bewegungen, z. B. bei den Himmelskörpern und daher: a) (Astron.): Ein mittlerer Planet, ein bloß gedachter, der die Planetenbahn in derselben Zeit wie der wirkliche, doch mit gleichförmiger Geschwindigkeit, durchläuft; ähnlich: Die mittlere Sonne und durch diese bestimmt: Der mittlere Mittag; Die mittlere Zeit ꝛc., s. Littrow 797 ff. — b) auch substant., als neutr.: Wie wir Menschen in allem Praktischen auf ein gewisses Mittlere gewiesen sind, so ist es auch im Erkennen. Die Mitte, von da aus gerechnet, wo wir stehen, erlaubt wohl, auf- und abwärts mit Blick und Handeln uns zu bewegen, nur Anfang und Ende erreichen wir nie ꝛc. G. 40, 263, ferner (persönl.) selten: Die Jüngeren .., die Mittleren .. Die alten Herren. 22, 359. — 3) im Superl.: a) als attrib. Gw. st. des seltnern Posit. (s. 1), vgl. den Komparat., der nicht mit solcher Schärfe einen einzigen Punkt in der Mitte bez., sondern das in der Mitte Liegende in größerer Ausdehnung, z. B.: Bei einem großen gekochten Fische hat man außer Kerf und Schwanz viele Mittel- oder mittlere Stücke, darunter aber nur ein mittelstes; Die drei mittlern Finger, zwischen Daumen und kleinem Finger, — der mittelste (oder mittlere) Finger; Ein guter Schütze wird nie den mittlern Theil der Scheibe verfehlen, wenn er auch nicht immer grade den m-sten Punkt trifft, seltner verstärkt: den aller-m-sten ꝛc. Auch in der Bed. des Durchschnittlichen ist nur der Kompar., nicht der Superl. üblich. — b) als Adv. zu a: Inmittelst, z. B.: Ihn zuerst, zuletzt, zu-m-st! Kaiserchron. Vc. 1, 40. — c) über in-, im-, all-, aller-m-st (vgl. a) adv. s. 1a. — d) Mittelst, vermittelst, präp., s. u.

II. **Mittel**, f.; 0; s. I 1c.

III. **Mittel**, n., -s; uv.; -chen; -: 1) das in der Mitte Befindliche und die Mitte (s. d.) selbst: a) statt des gewöhnlichern „Mitte", örtl., zeitl. und übtr. in Bezug auf zwei Extreme oder Äußerste (s. b) ꝛc.: Daß die Stadt im M. sei. 4. Mos. 35, 5; Aus dem M. des Landes. Richt. 9, 37; Stellten sie ins M. Joh. 8, 3; Apostg. 27, 21; Der Zeit Anfang, Ende und M. Wiesb. 7, 18; Sie, als des Haders Apfel, warf ein Gott | erzürnt ins M. zwischen zwei Parteien. G. 13, 304; Erst M. und Ende klären die Zinsernisse des Anfangs auf. 29, 236; Im M. [ältre Lesart: Mitten] eines Thals. Haller 46; Wo nur das M. gut, sonst Alles faser ist. 145; M. und Ende dem Anfang vollkommen gemäß. L. 6, 231; Nimm mich nicht hin im M. [„in der Hälfte." Ps. 102, 25] meiner Tage. Luther 1, 35b; Deine Herrschaft soll sein in dem M. deiner Feinde [„mitten unter deinen Feinden." 69b] .. Rings um dich sollen Feinde sein, du allein mit den Deinen in ihrem M. 92; Daß wir im M. der Welt, Fleisch und Teufel leben. 337b; Murner Ul. 39; Das M. in Allem lob ich. Schadenrather 53a; Mit dir eilt' ich zugleich ins M. der Gefahr. Schlegel 1, 238; Am sichersten gehst du im M. d. Do. 1, 15; Im M. der Nacht. Th. 24, 11; Die uns immer in jenem M. zwischen zu Viel und zu Wenig erhalten. W. 9, 122; Im M. dieser Rosenhecken. 12, 163; Ein selig M. [des Klimas, zwischen Gluth und Kälte] schränkt die andern Zonen ein. 25, 91; Möchte mir öfter des Tags M. wie dieses [Tages] gedeihn! FAWolf Lit. An. 2, 504. — Dazu (prakt.) insofern die Mitte das Innerste, der Sitz des Kerns, des Wesens ꝛc. ist: Etwas aus dem M. reißen (Jer. 12, 14), thun (Kol. 2, 14) — ganz wegthun, vernichten ꝛc. — b) (s. a) M. [nicht „Mitte"] in Bezug auf zwei Dinge, von denen man sich für eins entscheiden muß (auf ein „Entweder—Oder"), ein drittes dazwischen Liegendes (vgl. 3): Ist denn kein M.? [giebt es kein Drittes?] Muß denn der Mensch Eines von Beiden, hassen oder lieben? L. 1, 355; So müssen sie bekennen, daß sie nicht die Kirche sind und wir nicht Ketzer sein

mögen. . . ja, weil da kein M. iſt, ſo müſſen wir die Kirche Chriſti und ſie die Teufelskirche ſein ꝛc. Luther SW. 26, 11; Was du nicht kannſt haſſen | und noch weniger laſſen, | da iſt kein ander M. geblieben, | als es von ganzer Seele zu lieben. Rückert ꝛc. — c) (ſ. a) Mathem.: M. [nicht „Mitte"]: die mittlere Proportionale zwiſchen zwei Größen, d. h. die Größe, die zu der erſten ſich ſo verhält, wie die zweite zu ihr: Zu 2 und 8 iſt das geometriſche M. 4, weil in geometriſcher Proportion ſich 2 zu 4 verhält wie 4 zu 8. — das arithmetiſche aber 5, weil in arithmetiſcher Proportion ſich 2 zu 5 verhält, wie 5 zu 8 (2 : 5 = 4 : 8 und 2 — 5 = 5 — 8). Daher auch M. = die durchſchnittliche Größe, z. B.: Im M., im Durchſchnitt; Nach den M-n von 10 Beobachtungsjahren. Humboldt AlSchr. 1, 278 ꝛc. — d) Phyſ.: M., Zwiſchen-M. [nicht „Mitte"], Medium, ein zwiſchenliegender Stoff, inſofern etwas ſich durch denſelben hindurch bewegt (ſ. 3): Die Richtungsänderung, welche ein Lichtſtrahl erleidet, wenn er aus einem M. in ein anderes übergeht. Pouillet 2, 121; Die große Ferne verdunkelt wegen der Menge des M-s . . alle Lichter. G. 39, 143; 239 ꝛc. — e) Bergbau: M. [nicht „Mitte"], Berg-M., Bergarten (ſ. d.), inſofern man durch dieſelben den Weg hindurch nehmen muß, um zu den Erzen zu gelangen: Taube, freundliche, ſchwebende (Berg-)M. (ſ. 3), ſ. Erz- und Zwiſchen-M. — f) Ins M. [nicht: in die Mitte] ſich legen oder treten ꝛc., zwiſchen Etwas treten, darauf einwirkend (ſ. 3), z. B. hindernd: Geſetzt nun, es käme dahin, wie es bei den vorigen Parlamentsſitzungen beinahe gekommen wäre, wenn ſich nicht einige beſondere Nebenurſachen ins M. gelegt hätten. Möſer Ph. 1, 19 ꝛc., häufig fördernd und helfend, ſo nam. auf eine Ausgleichung z. B. zwiſchen ſtreitenden Parteien, auf eine Beſeitigung von Anſtößen, Hinderniſſen ꝛc. hinwirkend: Sie wären handgemein geworden, wenn ich mich nicht ins M. gelegt hätte; Einige Großleute ſchlugen ſich ins M. und verbürgten ſich ꝛc. G. 28, 45; Trat meine Frau ins M. und unterhandelte die Übereinkunft. König Kl. 1, 366; Der Himmel ſchlage durch ein Wunder ſich | ins M. und erleuchte dies Geheimnis! Sch. 493a ꝛc., vgl. vermitteln ꝛc. — g) veraltend (verſchieden 3b): Ohne M. [nicht: ohne Mitte], ohne daß Jemand oder Etwas dabei fördernd und helfend ins M. (ſ. f) tritt, ohne Vermittlung, unmittelbar (ſ. d. und vgl. 3), z. B.: Daß es von Gott ſelbſt in eigener Perſon, ohn M., iſt geſtiftet und befohlen. Luther 6, 321a; Propheten, die ohn alle M. die Lehre von Gott haben. SW. 35, 134; Unſere Verfahren . . erhielten Alles ohne M. und aus der erſten Hand. Möſer Ph. 1, 12; 4, 329; Die Seelen ſchienen ohne Wortesland | ſich ohne M. geiſtig zu berühren. Sch. 502b ꝛc. Prakt. der Ggſtz: Daß Chriſtus . . alle Königreich . . durch M. ſeiner landsknecht'ſchen Apoſtel . . aus der . . Kuttenſchen Händen reißen werde. Fiſchart B. 136b. Dafür auch (vgl. Kraft I 2) im bloßen Genit., der dadurch präpoſitionelle Kraft erhält, mittels (ſ. d.), häufiger in der Schreibw. „mittelſt". — 2) eine in ſich geſchloſſne Genoſſenſchaft, ein Kreis von Perſonen, nam.: a) allgem., wie „Mitte" abhängig von „aus" und „in" z. B.: Nachdem aus dem M. unſerer Landräthe etliche mit Tode abgegangen. Eidgenoſſ. Beil. 1; Dann verkleideten wir Einige aus unſerm M. G. 16, 29; Er glaubte bei ſich zu fühlen, daß gewaltſame Leidenſchaften und erhabne Gedanken nicht mehr für ſie als für Einen aus ſeinen M-n wären. L. 4, 110; Märtyrer, wie ſie einen Jeden aus ihrem M. nannten, der ꝛc. W. 17, 28; Sogar von den Juden ſelbſt aus ihrem M. ausgeſtoßen. 16, 186; Wählet Einen aus eurem M. Luc. 1, 420; Welches ſie [die Herren und Edlen] dem Herzog durch Etliche aus ihrem M. verweiſen ließen. Lindenbrog 1, 309 ꝛc.; Eine Komödien- und Tragödienfabrik in ihrem eigenen M. anzulegen. W. 13, 168; Alle Verbrechen, die etwa in ihrem M. begangen wurden. 19, 318 ꝛc., auch: So iſt Alles kommen | in eures M-s Schaar [unter die Götter]. Opitz 2, 261 ꝛc. — b) dazu (nach Abteilung) auch: M. [nicht Mitte] = Zunft einiger Handwerker (ſoauch: Haupt-M.) und nam. der Bergleute, wie auch in Aſchersleben die drei Klaſſen, worin der Stadtrath eingetheilt iſt ꝛc. — 3) in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel, auf etwas zu Bewirkendes: der Weg, der dahin führt (vgl. 1d, f, g und b) oder den man dazu einſchlägt; Das, was man anwendet, um zum Zweck zu gelangen ꝛc.: Ein M., Etwas zu bewirken, z. B. Einen zu ſtürzen, ihn zu retten ꝛc.; Gute, böſe, die richtigen, falſche, bewährte, erprobte, probate M. zu ſeinem Zweck anwenden; Ein gefährliches, ein verzweifeltes M.; Zu energiſchen M-n greifen, rathen; Nicht heikel in der Wahl der M. ſein; Kein M. ſcheuen; Alle M. und Wege verſuchen; Sich durch unerlaubte M. bereichern; M. verkehren (ſ. d. 2), zur Vertilgung ꝛc. Forſter N. 1, 213. — ſie zu vernichten. Klinger Geiſ. 105; Das einzige M. verkehren, wodurch wir es verhüten könnten. W. 13, 136 ꝛc.; M. zur Vertreibung der Wanzen, — gegen (wider) die Wanzen, auch wohl: für die Wanzen [dienend], vgl.: Indeß ſann Vater Zeus | bei guten Nymphen oft ein M. für den Schlaf [das den Schlaf bewirkt]. W. 12, 274 ꝛc.; Wer den Zweck will, muß auch die M. wollen; Der Jeſuitengrundſatz, daß der Zweck die M. heiligt; Die Menſchen werden an ſich und Andern tere, weil ſie die M. als Zweck behandeln. G. 3, 152; Daß die Menſchen wohl über die Zwecke einig werden, viel ſeltener aber über die M., dahin zu gelangen. 19, 124; Zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche M. angewendet. 22, 94; Wie alle gelehrten Unterſuchungen nicht Selbſtzweck, ſondern nur M. zum Zwecke wären. Lewald W. 1, 363; Nicht ſowohl Zweck als M. zur Glückſeligkeit. Sch. 687a; Die M., die ſie aufzubieten vermag, um ſich dieſes Zwecks zu verſichern. 716a; Die Inkonſequenz, den Zweck zu begehren und die M. zu haſſen. 970b; 1125b; Über die M. geht der Zweck verloren, nach welchen jene M. ſtreben ſollten. Kirch 10, 165; Daß Das, was er für den Zweck hielt, bloß ein M. zu dem wahren Zweck ſeines Ordens ſei. W. 17, 53 u. o.; Die neuern Maler machen offenbar das M. zur Abſicht. L. 11, 139 ꝛc.; Er ſelbſt war ſo oft das Werkzeug ihrer aber M. nie verleugnen Herrſchſucht geweſen. Sch. 1075a ꝛc. — Dazu nam.: a) M. zu Heilzwecken, beſtimmter Arznei-M., z. B.: Ein M. gegen, wider — oder auch: für das Fieber; Krampfſtillende, blutreinigende, eiſenhaltige M. ꝛc.; Die Hausapotheke, die bisher nur aus wenigen M-n beſtanden. G. 15, 35; Dies und jenes M-chen und vorzüglich Geduld iſt, was die Ärzte auch empfehlen. 7, 278 ꝛc. — b) (in Mz.) Das, was man im Leben, zu Zwecken des Lebens oder eines beſt. Berufs ꝛc. als Grundlage ꝛc. bedarf, z. B.: Nahrungs-, Lebens-M.; Wenn Hunger, Froſt, Mangel an M-n und Waffen, Zuſtand der Truppen, Überzahl der Feinde den Kampf nur in ein unnützes Würgen umwandeln würde. Preußiſch-Oſten (JWiſſenſch. 1, 1, 345) ꝛc.; Der Sänger hat hübſche M., aber ſie ſind nicht ausgebildet, beſtimmter: Stimm-M. (ſ. d.), die zum Geſang erforderliche Grundlage der Stimme, vgl. Kunſt-M. Nam. aber M. (beſtimmter Geld-M.): Geld, Vermögen, als die zum Betrieb von Etwas nöthige Grundlage, vgl. (un)bemittelt ꝛc.: Er iſt nicht ohne M. (vrſch. 1g), hat hübſche M.; Gott hat uns M. gegeben, daher können wir es mit Anſtand thun; wir können keinen glücklicheren Gebrauch von unſerm Vermögen machen. Möſer Ph. 1, 5; Wenn Dieſe einen Mann wählte, der ſich auf das Geſchäft verſtand und ein bißchen M. hineinbrachte. Preuß Muſik. 2, 61; Daß es ankommt auf die Drittel und die M. Rückert Mak. 2, 222; Er hat Vermögen und M. Sch. 323b; Will ich aus meinen ſchmalen armen M-n | euch Etwas borgen. Schlegel Sh. 2, 376 ꝛc.

Anm. unerſchöpflich zu 3, was unbez. bleibt, nach dem vrſch. Zweck, leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folgenden: Abführ(ungs)- [3a]; Mittel zum Abführen oder Larieren, Larier-M. — Abkühlungs-: Nach vollſtändigem Erkalten, was hier, da kein beſonderes A. angewendet wird, längere Zeit währt. Frankf. Kat. 144. — Arznei- [3a]: Was A. nicht heilen, heilt das Eiſen. Löwe 2, 165; G. 27, 190; Sowohl jene A., als alle Gifte. 31, 126; Mitſcherlich 3. 2, 22; 272; 486 ꝛc., vgl. Heil-M. — Auskunfts-: ein als Auskunft dienendes. Gotz 1, 287; G. 21, 91. — Bäh- [3a]. — Beförderungs-: zur Beförderung von Etwas dienend. — Behelfs-: womit man ſich behilft, vgl. Auskunfts-M.: Solcher B. der Trägheit müde. Schelling Weltſ. 296. — Bérg- [1e]. — Betäubungs-: betäubendes, nam. [3a], vgl. Einſchläferungs-M. — Beweis-: nam. in der Rechtsſpr.: etwas zum Beweis Dienendes. — Binde-: Körper zu verbinden ꝛc.: Eine Wachsſeife zum B. der Farben anzuwenden. G. 24, 113; 33, 156 ꝛc. — Brech- [3a]: Vomitiv. — Darſtellungs-: Meiſter . . . denen gewiſſe D. unbekannt waren, welche doch ſchon unſern Schülern geläufig ſind. G. 31, 133. — Diebs-: deſſen ſich Diebe bedienen, betrügliches ꝛc. — Einſchläferungs-: einſchläferndes, nam. [3a], vgl. Laudanum, Opiat ꝛc. — Eiſen- [3a]: eiſenhaltiges, ähnlich Stahl-M. ꝛc. — Erholungs-: zur Erholung dienend: Schwaches, armſeliges E. W. 16, 96. — Erſatz-: Surrogat: So wie Alles, was ein bloßes E. iſt, die eigenthümliche Tugend Deſſen, was es erſetzen ſoll, niemals erreicht. Danzel 55. — Erz- [1e]: ein abbauwürdige Beſtandtheile enthaltender Theil eines Erzlagers, — auch: die in einem Schacht als Stütze ſtehn gelaßnen Erze. — Fähre-: Vehikel (ſ. d.). Campe. — Fieber-: nam. [3a] gegen das Fieber. — Flucht-: zur Flucht dienendes, z. B. eine Leiter. Immermann M. 3, 353. — Friſt-: Palliativ-M. — Gär(ungs)-: wodurch Etwas in Gärung geſetzt wird, Ferment. — Gegen-: womit gegen Etwas gewirkt wird: Das G. gegen jenen verderblichen Hang. Fichte 5, 5; 5, 307; Dieſes herrliche G. wider die Wechſelfieber. Chümmel 1, 7 ꝛc. — Geheim-: geheimgehaltnes, nam. [3a] Arkanum. — Geld- [3b]. — Gelegenheits-: ſich gelegentlich darbietendes, Vehikel. — Genieß- [3b]: In dem Genuſſe berauſchender G. Kant Anthr. 72; 62 ꝛc.; ſelten vgl. Nahrungs-M. — Gicht-: vgl. Fieber-M. — Gift- [3a]: 1) giftiges Mittel. — 2) Mittel gegen Vergiftung. — Haupt-: 1) ein hauptſächliches, vorzügliches Mittel. Keller LvS. 472; Viſcher Äſth. 2, 265. — 2) [3a] gegen Krankheiten des Haupts. — 3) [2b]. — Haus-: nam. im Ggſtz. der in der Apotheke bereiteten Mittel [3a] ein auf die Erfahrungen des gw. Lebens gegründetes, einfaches, leichtes, ohne viel Umſtände (im Hauſe ſelbſt) zu bereitendes für den Hausbedarf, eig. und übrtr.: Solche H. auszubieten! Als es mir krank waren und ſo recht bauernkrank. Sauter DW. 5, XV; Nicht allen Menſchen iſt es eigentlich um ihre Bildung zu thun; viele wünſchen nur ſo ein H. zum Wohlbefinden, Recepte zum Reichthum ꝛc. G. 17, 330; 22, 171; Sich aus Arbeit und eigenem Nachdenken, wo nicht eine Theorie, doch einen gewiſſen Inbegriff theoretiſcher H. zu bilden. 30, 300 ꝛc. — Heil-: ein Heilung wirkendes: Irrenärzte ſuchen den geſtörten Verſtand ihrer Patienten nicht ſowohl durch Arznei-M. herzuſtellen, als durch H., die je nach den Individuen ſich verſchieden geſtalten; Kalte Bäder als H. gegen manche Krankheiten empfohlen; Daß alles Sagen und Lehren zur Beſſerung der Welt Nichts beiträgt; es iſt nur ein H. verhanden, Das iſt Gutes thun, ſoviel an uns iſt. Beiſpiel predigt beſſer als Lehre. Forſter Br. 1, 341; Für ihr überreiztes Empfinden ein ſtillendes H. Kompert Pfl. 2, 301; Ein H. zu finden gegen die ſchrecklichen Übelſtände der Konkurrenz. Saint Par. 1, 195. — Heilungs-: Heil-M.: Das treuſte Wort, das von der Lippe fließt, | das ſchönſte H. wirkt nicht mehr. G. 13, 217; Jene ſtrengen Maßregeln, die ſich ſo oft, vielleicht ohne Noth, für H. ausgeben. Lieb A. 2, 19; In fremden Beiſpielen ein H. wider die Verachtung ihrer ſelbſt zu finden. W. 6, 256 ꝛc. — Hilfs-: ein zur Erreichung eines Zwecks helfendes, dieſelbe erleichterndes Mittel: Indem Dasjenige, was nur H. ſein ſollte, mich nunmehr als Zweck anreizte. G. 39, 158; Eigentlich alſo hat er gar nicht geſchöpft, denn H. ſind keine Quellen. G. Ph. 13, 327; Da er das H. der Sprachen vollkommen wohl in ſeiner Gewalt hatte. L. 4, 455 ꝛc., nam. oft in Mz.; auch [3b]: Seine H. und Hilfstruppen ſind erſchöpft ꝛc. — Kloſter-: Kloſter und ſonſtige K. — Kriegs- [3b]: Mittel zur Führung des Kriegs. — Künſt-: ein Mittel, deſſen man ſich in der Kunſt bedient: Ein Beiſpiel von dem ſchönen K., die kurz vorhergegangene Handlung durch den überbleibenden Zuſtand der Falten anzudeuten. G. 31, 47; 29, 409 ꝛc., auch [3b]: Die Schauſpielkunſt war auf dem Gipfel der Vergeudung ihrer K. angelangt, jenſeits deſſen der Abgrund ſchmachvoller Verarmung liegt. Devrient 1, 250. — Larier-: Abführ-M. — Lebens- [3b]: die Erforderniſſe zum Lebensunterhalt des Menſchen an Speiſ' und Trank, vgl. Nahrungs-M.: Die L. ſind dort theuer; Dem Feind die L. abſchneiden; L. in die belagerte Feſtung werfen. Sch. 1001a; Eins der nothwendigſten L. ꝛc. — Linderungs-: Ein L., welches den Despotismus der Verordnungen ein wenig

miliert; dies ist das Widersprechende der Verordnungen selbst. Forster Jt. 2, 195 ꝛc., s. auch Palliativ-M. — Rühs rungs- [3b]: vgl. Lebens-, Genieß-M.: Kartoffeln sind ihr Haupt-M.; Ist Freiheit das unersetzliche M. der Völker, welches Volk hat mehr daran gehungert? Börne 3, 151 ꝛc. — Noths: ein durch die Noth gebotnes: Der Grund, welcher die Engländer genöthigt hat, diese Art von Ehen jedem andern M. vorzuziehen. Möser 4, 124; 1, 166 ꝛc., vgl. Nothbehelf. — Palliativs [3a]: ein Mittel, das ein Übel nicht gründlich hebt, sondern es nur einigermaß. hinhält, lindert ꝛc., Frist-, Linderungs-, Schein-M. ꝛc., eig. u. übtr. — Präservativs: womit man einem Übel vorbaut, Verwahrungs-M. — Prüfs: Zartere P. für die optischen Eigenschaften. G. 39, 429. — Purs girs: Purgang. — Rechts: in einem Rechtsstreit der Antrag einer vom Richter vermeintlich beschwerten Partei, wodurch sie wider ihren Gegner gerichtliche Verhandlungen in der Absicht veranlaßt, daß der ihr zugefügten Rechtskränkung vermittels eines eignen Incidentstreites abgeholfen werde: Das R. der Appellation einlegen; Mit seiner Appellation an das Publikum . . Nachdem er dieses R. auf seine Gefahr ergriffen. W. 33, 351 ꝛc. — Reinigungs: z. B. Purgier-M. G. 2b, 125. — Rettungs: Daß sie jetzt noch weniger als ehedem ein R. in ihrem Elend vor sich sehen. Forster Jt. 1, 99. — Schein-: scheinbares, — Palliativ-M. — Schweiß-: 1) [3a] schweißbeförderndes oder Transpirations-M. — 2) Da sich das Eisen in der Glühhitze mit einer Rinde von Glühspan (Hammerschlag) überzieht, welche sich der Vereinigung der Arbeitsstücke in den Weg legen würde, so handelt es sich darum, dieselbe in dem Augenblick, wo die Schweißung vor sich gehen soll, hinwegzubringen. Hierzu nun dienen die sogenannten Sch.-Körper, welche sich mit dem Glühspan zu einer flüssigen Verbindung vereinigen, die sich bei dem Zusammenhämmern der Stücke herausquetscht und die reinen Eisenflächen bloßlegt ꝛc. Karmarsch 3, 225. — Stärkungs- [3a]. — Stimm- [3b]: Daß Gemma die prächtigsten St. besaß. Hagen Myz. 2, 100 ꝛc. — Transpirations-: Schweiß-M. 1. — Universäl- [3a]: gegen alle Krankheiten angewendet. — Vertreibungs-: Wanzen-V. ꝛc. — Verwahrungs-: Präservativ-M.: Eins der besten V. wider den Sterbat (Forster N. 1, 41). — gegen faulende Krankheiten (1787); Mäßigung und freiwillige Enthaltung ist das sicherste V. gegen Überdruß und Erschlaffung. W. 7, 72 ꝛc. — Zwangs-: Mittel, zu Etwas zu zwingen. Forster Jt. 2, 199; W. Luc. 4, 15. — Zwischen-: 1) ein zwischenliegendes Mittel z. B. [1d] und nam. auch [1e]: Mehrere Klötze pflegen meist durch „Z.", durch Schieferplatten oder Schalen in mehrere Bände . . getheilt zu sein. Klöckenhard (Physiol. 1, 1, 55) ꝛc. — 2) (Chem.) ein durch sein Zwischentreten die chemische Verbindung zweier Stoffe beförderndes oder vermittelndes Stoff.

Mittelbar, a.: 1) was durch Zwischenglieder vermittelt wird, — im Gegs.: un-m., ohne vermittelnde Zwischenglieder (s. Mittel 1g), auch: ohne dazwischen liegende Zeit, sofort —: Eine (un-)m-e Folge, Hülfe; (Un-)m-e Reichsstände; (Un-)m. von Etwas berührt, getroffen werden; Jeder Irrthum, der aus dem Menschen und aus den Bedingungen, die ihn umgeben, un-m. entspringt, ist verzeihlich. G. 39, 295; Was die Dichtkunst m. ganz vortrefflich macht [wirkt, die moralische Ausbildung des Menschen nämlich ꝛc.], würde ihr un-m. sehr schlecht gelingen. Sch. 1132a; „Er bleibt doch . . . | wie wir Alle, des Kaisers Knecht." | Nicht wie wir Alle! Das wißt ihr schlecht. | Er ist ein Un-m-er und Freier. 3288a; Un-m. darauf ꝛc.; Die (Un-)M-keit. — 2) was gemittelt werden kann, gw. nur in Zssgg., zumeist verneint, z. B.: Sein Aufenthalt ist nicht er-m.; Die Unvermittelbarkeit dieser zwei Seiten wird freilich selbsterständlich. Vogt Kökl. V ꝛc.

Mitteln, intr. (haben) und tr.: 1) ins Mittel (s. d. 1f) tretend, Etwas zu Stande, ins Gleiche bringen, nam. eine Differenz heben ꝛc.: Die Sache zwischen den Partien m. Fischart B. 106a; So mittelte als guter Hausgeist die Schwiegermutter die meisten Streitigkeiten. Gotthelf G. 14; Da mittelt allein der christliche Sinn. 217; Danket Gott, daß er gemittelt hat, daß wir wieder mit einander reden können in Liebe und Frieden. 222; Wurden die Gemeinden zwiespältig. . . Der Bischof, welcher m. konnte. Jo Müller 24, 440; Darzwischen mittelt . . [das traurig Weib, sie zu vertragen. Hebbel G. 2, 55; Da ward durch den Burggrafen von Nüremberg . . also gemittelt, daß der Abt dem Vogt . . einantworten sollte das Schloß Iberg. Grumpf 370a; 377a ꝛc.; Du hast die Sache gemittelt, d. h. du hast sie mitten in den Quark hineingeführt. Weise Mas. 30; Unterhändler . . , einen Vertrag zu m. Denkgräf 1, 314 ꝛc., vralt. auch: be-m. (Scheimsoky 1, 41), gw. ver-m. (s. d.). — Dazu: Mittelung und nam.: Mittler (s. u.). — 2) (selten) das zwischen Anfang und Ende Liegende durchführen: Damit man nach gefälliger Freiheit anheben, mitteln und endigen kann. Schmid 992. — 3) das Mittel (s. d. 1c) oder die durchschnittliche Größe von Etwas bestimmen: Unter der gemittelten [gw. mittlern] Temperatur von 8 Grad ꝛc. Körner Sch. 4, 63 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab- [1]: vralt., wie auch: Abmittelung. Vergleich. Frommann 3, 137. — Aus-: mittels Nachforschungen, Untersuchungen ꝛc. ausfindig machen, er-m.: Wie man sie zu beschränken hat, soll ausgemittelt werden. Gesz 1, 47; Wie sie aufgesehn, möchte schwerlich auszumitteln sein. G. 15, 121; Es mittelte sich aus, daß ꝛc. E. T. Hoffmann Ausgw. 7, 390; Den Platz e., der ihm angewiesen. Tieck DBl. 2, 332 ꝛc.; Die Ausmittelung der Bedingungen. Liebig Ch. 28; Raschen Sinn für Ausmittelung des Bedarfs. P. Ant. 1, 169 ꝛc. — Bei-: 1) mit Mitteln (s. d. 3b), Geldmitteln, Vermögen ausstatten, gw. nur im Partic., vgl. begütert: Wir [Landleute] sind reich und ihr [Städter] bemittelt, | aber Mittel sind nicht Zweck. P. 4, 3; Albrecht ist ein hübscher bemittelter Mann. Pfeffel Pe. 9, 16; Ein wohl bemittelter Kaufmann; Die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten. Börne 2, 108 ꝛc., vgl. vralt.: Daß sie dadurch zu vermessenen Anschlägen bemittelt und gestachelt werden. Duschka Patm. 25 [in den Stand gesetzt]. — 2) [1]. — Er-: aus-m.: Auf welche Weise wird ermittelt, wie viel ꝛc. Staude Kal. 153; Vergeblich Ermittlungen anstellen ꝛc. — Über-: 1) Einem Etwas ü., als Mittelsperson es ihm übermachen, zukommen lassen: Daß alle ostindischen Waaren, die von Venedig aus über Augsburg gingen, wieder von Nürnberg aus dem deutschen Norden übermittelt wurden. Grube 3, 314; Übermittelung. Wiggers Unters. 126 ꝛc., s. ver-m. — 2) [1] mundartl., z. B. auch: Eine geschäftige Übermittlerin der geheimen Verwicklungen. Kenk Haus 90. — Ver-: als Mittelsperson oder als Mittelglied Etwas ins Werk setzen, zu Stande bringen, nam. Einigung bewirken, vgl. [1] und unterhandeln 1: Den Frieden v.; Die v-den Mächte; Die Amphibien v. [hilfen als Mittelglieder] den Übergang von den Land- zu den Wasserthieren; So fand ich oft genug Gelegenheit zu v., zu vertuschen. G. 21, 56; Im Sondern und Trennen. . . Sich das Vereinen, das V. zu einer theuren Pflicht machend. 33, 69; Walter Scott vermittelte diesen Geschmack allen Nationen. DVierteljs. 1, 2, 109 [vgl. über-m.]; Wenn ihr guter Engel dort | Nichts zu v. weiß. W. 11, 179 ꝛc. — Dazu: a) Wie der Wochenmarkt . . auf den unbrechenbarsten und kompliciertesten Umwegen der Vermittelungen Tausenden von Menschen Lebensmittel liefert. Auerbach Volksk. (60) 142; Durch Vermittelung des französischen Übersetzers. L. 4, 175; Die Vermittlung des Friedens ꝛc. — b) Vermittler(in), Mittelsperson, Mittler (s. d.), zuw. auch von (personif.) Dingen: Dieser als einer priesterlichen Vermittlerin zwischen Gott und den Menschen mit Tode abgegangenen Theologie. Fichte 8, 135; Daß ein Vermittler überall willkommen ist. G. 25, 46: Nun war das Unglück eine milde Vermittlerin geworden, die uns auf eine theilnehmende Weise zusammenbrachte. 98; Die Versuche sind Vermittler zwischen Natur und Begriff, zwischen Natur und Idee ꝛc. 39, 18; Gotthelf U. 2, 312; Der allgemeine Vermittler jedes Unfriedens und Ausgleicher aller Schwierigkeiten. Prutz Mus. 3, 116 ꝛc.; Friedensvermittler ꝛc.

Mittel-s, -s: 1) präp. mit Genit. oder zuw. mit Dat.: durch Mittel (s. d. 1g), zur Angabe des Etwas bewirkenden Mittels: Eine gewisse Erhebung des Bürgerstandes über seine eigenen Standesinteressen m-s gelehrter, vornehmer und selbst französisch abglättender Einflüsse. Panzer 50; 311 ꝛc.; Das Schenkelbein . . gelenkt m-s des Schenkelknorfes am Becken. Hermeiser gB. 1, 75; Das Organ ist aber nie die Kraft selbst, die m-s jenem wirkt. G. Ph. 3, 241; 13, 370; Schnellst die Kugeln des Blutes durch der Adern fernste Verzweigung | m-s des schlagenden Herzens umher. Kosegarten Dicht. 1, 148; M-s des Storchschnabels . . verjüngt. Musäus Ph. 1, 12; M-s ihres Ansehens . . viel Unheil anzurichten. W. 16, 94 ꝛc.; M-s Gewichten straff gehalten. Kormarsch 3, 160; Nicht mit dem Schiergenetze, sondern m-s Grundangeln und Stellnetzen gefischt. Vogt Oc. 1, 101 ꝛc.; M-s Richtachtung auf die Schrolle vernünftig geworden. Immermann M. 6, 301; Stellte verschiedene Holzfragmente m-s Säge, Hammer und Nägel zu einer Art von Spende zusammen. 1, 156, — wo das Abhängige sterionslos oder (formell wenigstens) als Accus. erscheint, indem es für den Genit.: Hammers, für den Dat.: Nägeln heißen müßte. — Häufiger Zssgg.: Ver- (vgl. vermitteln und vermöge), z. B.: Doch will ich mich vermittels göttlicher Gnaden und meines geringen Verstands . . unterstehen, meine Sätze vom Ablaß . . in der Wahrheit zu erhalten. Luther 1, 115a; Daß die Menschen alle vermittels und durch Fleiß der Medicorum . . zum Sterben befördert werden. Moscherosch (Wunderl. 3, 1, 65a 3. 35); [Daß er] vermittels Hilf der meerischen Göttin . . ausschwamm. Schoidenreißer XII; Vermittels welche [dessen] Hilf und gnädigem Willen ihr bisher . . kommen seind. 9b, vgl.: Vermittels seiner Wohlthat. 40b; Vermittels des heilwärtigsten Krauts. V ꝛc.; Ein senkrechtes Gestänge, welches vermittelst eines Daumens mit einer Horizontalwelle in Verbindung steht. Forster Anf. 1, 296; Die Weinstöcke werden vermittelst Pfähle und Latten über den Weg gezogen. G. 14, 208; Vermittelst seiner [dieses richtgeistes] wirkte die Seele. H. Ph. 3, 250; Vermittelst einerlei scharfen Aufmerksamkeit, vermittelst einerlei feurigen Einbildungskraft wird der Dichter allemal gleich wahr . . schildern. L. 5, 69; Vermittelst eines feinen Sprengsel einen ätherischen . . Geist zu fangen. Tieck NKr. 4, 34; Was ich mir vermittelst eines kleinen Grades von Besinnung selbst sagen konnte. W. 22, 57 ꝛc. — 2) über all(er); in-, im-, zu-mittelst s. I. Mittel 3.

Anm. Für 1 ist auslautendes „s" wohl das Richtigere, aber „ſt" das Gewöhnlichere, vergl. längs 1c und d; neben, Anm.

Mitten, adv.: in der Mitte (s. d., nam. d), gw. mit nachfolg. Präpos.: Die Kirche steht m. auf dem Markte, m. in der Stadt ꝛc.; Er stellte die Kirche m. auf den Markt, m. in die Stadt; M. am Himmel stand die Sonne; Er stand m. unter ihnen, trat m. unter sie. Luk. 24, 36 ꝛc. Ugw.: M. seht im größten Saal | der reiche Mann ein fürstlich Mahl. Schwed 387. Oft: M. durch (s. d. †) die Brust schießen; Als wurde ihm m. | durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland 380; M. durchs Heulen und Klappen der Hölle | . . erkannt' ich den .. Ton. G. 11, 201; Hebel 3, 398; Kopf G. 2, 402 ꝛc., so auch: M. durch od. hindurch, vgl. m. inne, m. drunter ꝛc. Auch zeitl. ꝛc.: M. am Tage; M. in der Nacht; M. im Besten aufhören. Seltner ohne Präpos.: Warum Dies vorne. Jenes hinten oder Dies m. stehe [gw. in der Mitte]. Luther 8, 26b; M. [unter ihnen] auch waynete sich der edle Achilleus. P. Il. 19, 364 ꝛc. oder mit Genit.: M. des Wegs . . | schaun sich Weib' ins .. Gesicht. Vogl (Hunyadi 2, 229).

Mittler, m., -s; uv.; ⁻: 1) Jemand, insofern er mittelt oder vermittelt (s. d., wie überh. die Zssgg. von mitteln), Vermittler, weibl. M-in. — auch von personif. Gaben. Oft bibl. von einer Mittelsperf. zw. Gott und Menschen, z. B. von Moses. 2. Mos. 20, 19 ff.; 5, 5, 5 und nam. von Christus 1. Tim. 2, 5; Gal. 3, 19 ff.; Hebr. 8, 6; 9, 15; 12, 24; Kj 2, 230 ꝛc.; Wie die Sprache . . | der M. der Gedanken ist. Cham. 4, 196 ff.; Das Volk nahm die Priester zu M-n und Dolmetschern an. Forster Poln. 162; Als letzter Herr des europäischen Festlands die Rolle eines allgemeinen M-s zu spielen. Gesz 1, 196; Ein Mittelsmann zu werden und die . . Verbindung der Liebenden zu befördern. . . Als Wilhelm sich zum M. anbot. G. 16, 56; 15, 19; Die verschmitzte kleine M-in. 13, 223; Himmlische Schönheit, den M-in zw. Göttern und Menschen. 31, 13; Die sanfte Schmeichelei, | die M-in vergnügter Buhlerei. Hagedorn 2, 190; In diesem Zwist dien' ich zur M-in. 285; So sei indeß S. Paulus unser Scheidemann und M. Luther 6, 114a; Gott wehre den bösen M-n [Zwischenträgern], so solchen Unlust zw. Ew. Gnaden anrichten. SW. 56, 28; Feuer und

Wasser sind die großen M. aller chemischen Verwandlungen. Kästner Nat. 4, 61b; Ist das Gewissen der eingeborne M. jedes Menschen. Novalis 1, 168; Opitz 1, 100; Einen staatsklugen M. Sch. 775b; Der heiligen Katherinen | zur M–in sich zu bekennen. W. 11, 231 ꝛc. — 2) zuw. etwas in der Mitte Stehendes, z. B.: a) bei einigen Handwerken ein Mittelding zw. Gesell und Lehrling. — b) die Äsche (Salmo thymallus) im dritten Jahr. — c) M., Mittling, eine Art Gewebe, s. Schm. 2, 552. — -ei, f.; -en: (selten) Halbheit: Denn ich solchen M–en allzeit ein feind gewest. Luther SW. 61, 21 ꝛc., auch wohl verächtl.: das Treiben eines Mittlers. — -schaft, f.; 0: Mittleramt: Christus im ganzen Umfange seiner M. Brenner 1, 16, auch: Der Klerus, der das Mittlerthum bewahrt. Rosenkranz Genie. 55 ꝛc.

Mix ꝛc.: s. Mexe II 2 und mexen.

Mix, m.: s. Mock, Num.

* **Mix-pickel** (engl.), n., -s; -0: mit Essig, Pfeffer ꝛc. eingemachte grüne Früchte. Zeiter 1, 194. — **-tūr** (lat.), f.; -en: Mischung, nam. eine Arznei: M–en und Tinkturen. Pfeffel Pr. 9, 102 ꝛc., auch in der Orgel: der Mischzug (s. d.).

* **Mnem-ōnik** (gr.), f.; -en: Gedächtniskunst und ein Werk darüber. — **-ōniker**, m., -s; uv.: Kenner der Mnemonik. — **-ōnisch**, a.: darauf bezüglich.

* **Möb-el** (frz. meuble), n. (s. 11, 120; Sternberg BrM. 138 ꝛc.), -s; uv., -s (s. 30, 326 ꝛc.). — s. (Gellert Lind. 1, 195; v. Sb. 3, 661 ꝛc.), -n (Bodenstedt 2, 64; s. 20, 31; f. 12, 149; Müllner 6, 115; Jp. H'Weiß 1); s: ein Stück der fahrenden Habe, nam. des Hausgeräthe in den Zimmern (s. Mobilien und mhd. mubel), — auch übertr. auf Personen, insofern sie zum Hause mitgehören: Unsere Hausmagd, die mich auf den Knien geschaukelt, ein treues Haus-M., das zur Familie gehörte. Hartmann Erz. 159. — **-eln**, tr.: 1) mit Möbeln versehn, ausstatten, so auch: aus-, be-m. (versch. 2), gw. mit fremder Endung: (aus)möblieren, z. B.: Ein möbliertes Zimmer vermiethen, auch übertr.: Der Teufel hole die ganze Poesie, die die Menschen von andern abzieht und sie inwendig mit der Betteltapezerei ihrer eignen Würde und Hoheit ausmeublirt. Merck's Br. 2, 40 ꝛc. Dazu: Möblierung oder (ganz frz.) Meublement [spr. möblemáng], n., -s; -0: das Möblieren und die gesammten Möbel eines Zimmers ꝛc., ferner: Möblierer oder (frz.) Zimmer-Meubleur [spr. möblör], m., -s; -0: Kell Nr. 2, 158 ꝛc. — 2) Berg-m. (versch. 1): Etwas, das zu bleibendem Besitz bestimmt war, zur „fahrenden Habe" machen, d. h. es losschlagen, verkaufen, vergl. versilbern: Wenn man einen prächtigen Besitz . . schon nach anderthalb Jahren der Bewirthschaftung vermöbelt hat. Schücking Gisktrz. 3, 110 ꝛc.

* **Mobil** (lat., frz.): 1) a.: in Bewegung; so daß es sich in Bewegung setzen kann, nam. von einem Heer: gerüstet, daß es ins Feld ziehn kann (auch ohne Obj.: Preußen macht m. oder mobilisiert ꝛc.), wie auch von einzelnen Pers.: Der Alte ist noch immer m., rüstig, rührig, auf den Beinen ꝛc. — 2) n., -s; -e: etwas Bewegendes: Wie die Liebe das mächtigste M. ist, das von jeher in der Schöpfung gewirkt. H. Vh. 4, 170. — **-e** (– ⏑ ⏑): s. Perpetuum. — **-iar**, n., -(e)s; -e; s: die fahrende Habe, die gesammten Möbel. — **-i-en**, pl.: Möbel. — **-isieren**, intr. (haben) und tr.: mobil machen, s. den Gegs. be-m.

Möbl ꝛc.: s. Möbel 1. — **Möblicht**, a.: (Gärber) vom Leder, durch zu langes Liegen im Kalk zu weich, so daß die Farbe durchschlägt.

* **Mōcca**, m., -s; 0: Mocca-Kaffe: Schlürfte einen vorzüglichen M. Gutzkow R. 6, 99 ꝛc.

Möck: 1) m., -(e)s; 0: Rohstahl. Kermasch 3, 341, s. Schm. 2, 549. — 2) Mocken (s. d.). — **-e**, f.; -n: 1) Botan.: bei Oken (3, 584) die Zunft der Zellenpalmen, mit den Gattungen Hunds-M., Cynomorium; Kugel-M., Helosis ꝛc. — 2) Zuchtschwein, Frisch 2, 067b, vgl. „Muck". Schm. 2, 549 und Benecke 2, 216a. — **-el**, f.; -n; **-ein**: (Kinderw.) Kuh, dd., vgl.: Wie man vom mugire [s. muhen] das Rindvieh oder eine Kuh M. heißt. Frisch 1, 74c. — **-en**, m., -s; uv.: Möcklein (Möckli, Mockli): (mundartl.) Klumpen, Brocken, Fleischstück; Einen anderthalbcentnerigen M. (Fleischstück). Gotthelf B. 54: Es hängt Mockli (ein eßbarer Bissen). 352; Möckli. Sch. 140 ꝛc., s. Benecke 2, 215b; Stalder 2, 213 und vgl. 1, 160: Pfaffenmöcken, Art armer Ritter (Gebäck) und Schm. 2, 549, wie auch dazu: möckeln, mocken, tr.: bröckeln, brocken, so auch mucken. — **-ieren**: s. moquieren. — **-ig**, a.: (mundartl.) 1) in der Weise eines Mockens, teigig, fleischig, derb, rund („mocket" Schm.): Etwas kurz und untersetzt, so was man m. nennt. Auerbach D. 1, 276. — 2) muckig (s. d.).

* **Mode**, f.; -n; s, (-n-): das dem wechselnden Zeitgeschmack augenblicklich Gemäße und dieser selbst versinnl. (auch als Göttin), — bes. in Bezug auf die Kleidertracht (vgl.: In der neuen Kleidungsweis. Fischart [Wackernagel 3, 413 Z. 4] und Neulichkeit 2): Etwas ist M. (oder „mode", Weiße Kom. Op. 3, 381), wird M. (Merck's Br. 2, 53); Etwas M. machen, z. B. f. (Gudrun 2, 2, 209); Prutz Wch. 2 ꝛc.; In der, aus der M. sein; Aus der oder in die M. kommen, bringen; Sich nach der M. richten; Die M. mitmachen; Ein Kleid nach der neuen M., veralt.: auf die neue M. (Wackernagel 3, 1, 195, Nimpliciſſimus); Neue M–n aufbringen; Was sind Das für neue M–n [oder Einrichtungen ꝛc.]?; Bei der alten M. bleiben; Englische, französische M.; Der M. launische Göttin; Was Vater und Mutter | schicklich erklärt, wenn M. just nicht ist, denk' ich, doch Sitte. Raggeten 1, 114; Was man M. heißt, ist augenblickliche Überlieferung. G. 3, 252; Anfangs war Nichts so sehr aus der M. als das junge Königspaar. . . In Kurzem wandte sich das Blatt, das Herrscherpaar wurde M. Gutzkow R.: Die M. hat es eingefädelt und mit der M. wird es vergehen. L. 4, 132; Bei andern abgelebten M–n, Uz 2, 53; Die M. in Bestimmung der Kleidung durch Kostüme und Abbild. Vischer Ästh. 2, 286 ꝛc.; Da müssen sich Schriftsteller, Bücher und Buch-M–n reißend schnell abnützen. Monatbl. 2, 226; Kleider-M–n; Die diesjährigen Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-M–n ꝛc.

Mödel, m., -s; uv.; s: in vielen techn. Anwendungen: Etwas, wonach sich Maß, Größe, Form von Etwas richtet und bestimmt (vgl. Modell), z. B. 1) Bauk.: „Die Einheit, nach welcher die verhältnißmäßige Größe jedes zur Verzierung dienenden Theiles bestimmt wird . . ., die ganze oder halbe Dicke einer Säule . . . Die meisten Baumeister theilen ihn in 30 Theile ein, die sie Minuten nennen." Sulzer 3, 406; Die Ordnung ist korinthisch, die Säulenweiten etwas über 2 M. G. 23, 137 ꝛc. — 2) Kattundr.: M., Druck-M., die Blöcke, worin die Muster erhaben geschnitten sind, die Druckform, s. Karmarsch 2, 333 ff., vgl. Form 4c. — 3) (s. 2) auch bei Webern: das Muster des Zeugs (Bild, Gret) ꝛc.; bei Stickerinnen: das Muster zum Nachsticken, Vorbild, s. M.-Tuch und mödeln. — 4) ein Muster, das auf Etwas gelegt wird, um Dies danach in best. Form und Größe auszuschneiden, z. B. bei den Handschuhmachern. Garzoni 741b ꝛc. — 5) bei Strickereien: Das, wonach sich die Weite der Maschen richtet. Allgm. Musterz. (55) 109b; Strick-M. 76b, s. Lehr und Lehre 1d. — 6) Tischler: M., Streich-M., Streichmaß (s. d. 2). — Nam. aber: 7) ein hohler Raum von best. Form, Etwas darin abdrückend oder gießend zu formen, s. Form 4d, auch in Bezug auf die Zügg., z. B.: Gieß-M. und nach dem zu Gießenden: Blumen-, Knopf-, Kugel-M. ꝛc.; Töpfer-M.; Gießt den Teig in den mit Butter bestrichenen und mit Mehl bestreueten Back-M. Allgm. Musterz. (55) 109b ꝛc. Auch übertr.: Der Deutsche gos die lateinischen Wörter nur in seinen M. Fulda Preßfr. 1; In einen teutschen M. vergossen. Fischart Garg. Tit.

Anm. Abd. modul, mhd. model, n., auch f., s. Benecke 2, 216a und z. B. noch: Bildersäulen | theils zur M., theils zur Pracht ꝛc. Brocken 9, 49, s. Modell. Mundartl. Wz.: Mödel, s. Schm. 2, 552 ff. (auch in Bezug auf Bed.); Die geschnittenen Holzmödel. Keller gH. 2, 46 aus lat. modulus, it. modello, modano, span. molde, franz. moule, engl. mould, provenz. molle (s. Diez 230), vgl. Mall.

* **Modell** (it.), n., -(e)s; -e; -s; s: Model (s. d.), z. B. 1) Muster oder Vorbild für weibl. Handarbeiten: Das M. von wollenen gestrickten Kinderstamaschen. Musterz. (55) 76b; Das M. eines Berärmels. 107b ꝛc. — 2) Nadler: M., Schacht-M.: eine halbcylindrisch ausgehöhlte Form, deren Höhlung genau der Länge entspricht, in welche die Drahtbündel zerschnitten werden, um „Schachte" zu bilden, d. h. Stücke von der doppelten Länge einer Nähnadel, s. Karmarsch 2, 739. — 3) Gießer.: Um eine Form aus Sand zu verfertigen, muß man im Besitz eines M–s sein d. h. eines Körpers, welcher dem durch Guß aus Metall herzustellenden an Gestalt und Größe gleich (streng genommen, wegen des Schwindens, ein wenig größer) ist. . . Die Formerei besteht nun, allgem. ausgedrückt, in dem Verfahren, das M. in den Sand einzuhüllen und aus der dadurch erzeugten Höhlung . . herauszunehmen. 107 ꝛc., s. auch Hemde 4a. — 4) Maler. (und bildende Künste): ein Körper als Muster der Nachbildung, nam. eine Pers., deren nackter Körper in best. Stellung als Muster und Vorbild dient, auch übertr.: Einem Maler M., — als, zum M. stehn; Leopold Robert hat sozusagen die Natur, die ihm M. stand, belebt. Hartmann BB. 255; Sie sitze eben einem Maler als M. w. 22, 124; Das zierlichste M. zu Grazien. 20, 62; Stelle dir vor, was für ein M. zu einer Bildsäule des Erstaunens ich abgegeben hätte. 3, 22; Das M. [die als M. dienende Pers.] kann wieder fortgehn. Hartmund Nov. 5, 213; Etwas, das .. die berechnete Preise des M–s verräth. Stahr Par. 1, 271 ꝛc.; Das ewige Studium des Schul-M–s. G. 29, 406 ꝛc.; Es ist Kopie, der es in der Welt | sicherlich nicht an M–en fehlt. Blumauer 1, 216; Daß sie sich aus einem M. durch Schminke in ein Gemälde veredele. Jp. 2, 99 ꝛc. Auch: Warum man aus dem Agathon kein M. [Muster] eines vollkommen tugendhaften Mannes gemacht. W. 4, VIII ꝛc. — 5) eine körperliche Darstellung in verjüngtem Maße: a) insofern danach ein Werk in großem Maßstab gefertigt werden soll, z. B. bei Bildhauern. G. 29, 155; Sulzer 3, 405; Winckelmann W. 1, 245a ꝛc., bei Bauwerken: Jeder große Münster hat anfangs sein kleines M. Gutzkow R. 1, 5 ꝛc. — b) als Nachbildung großer Werke, zur veranschaulichenden Ansicht: Mein Vater besaß ein schönes mitgebrachtes Gondel-M. G. 23, 69; Das M. einer Dampfmaschine ꝛc. — **-haft**, a.: modell-artig: Ein leiser Zug von M–igkeit — man verzeihe das Wort — scheint mir doch über diesen Bildern des französischen Meisters zu schweben. Stahr Par. 1, 271. — **-ieren**, tr.: ein Modell von Etwas machen. Sulzer 3, 405; Der Modellierer hatte das Kunstwerk nachgebacken. Jp. 21, 22; Sie ab-zu-m. Blumauer 1, 115; Nachm.

Modeln, tr., refl. u. intr. (haben): 1) Weber: Model, Figuren oder Muster in ein Zeug wirken: Gemodeltes Damast. G. 24, 337; Von feingemodeltem Drillich. B. 2, 150 ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas verzieren, z. B.: Gemodelte Zinnoberfläche. G. 37, 341 ꝛc., — Buchstaben (bei Schriftschneidern und Schönschreiben); Torten mit Zuckerguß; Kupfergeschirr mit ausgeschlagnen Figuren ꝛc.; So modelt der Wilde mit abenteuerlichen Zügen, gräßlichen Gestalten, hohen Farben seine Kefos, seine Federn und seinen Körper. G. 31, 11. — 3) nach einem Model formen und allgm. und übertr.: formen, gestalten: Das innerste Wesen eines andern Individuums ganz in die Hand zu bekommen, um es nach Willkür zu m. Auerbach SchV. 139; Der Volksgeist modelt sich nicht nach den Wünschen Einzelner. 298; Breble, daß sich's modle. B. 303b; Er modelt so lange, bis er die nach seiner Meinung schönste [Form] gefunden. Burmeister gV. 1, 94; Das theologische System, durch Zeiten, Umstände und Vorurtheile gemodelt. Forster Voln. 156; [Die Wolke] theilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich; | doch will sich's m. G. 12, 227; Wie Einer, der sich durch Gesetze und Wohlstand m. läßt, nie ein unerträglicher Nachbar werden kann. 14, 15; Daß sie, anstatt sich in diesen Zustand zu finden, unbewußt den Zustand nach sich modelte. 22, 25; Bequemer ist es freilich, die Welt nach der Idee zu m. als seine Vorstellungen den Dingen zu unterwerfen. 30, 359; Im Interesse der Partei gemodelte Principien. Gutzkow R. 5, 93; Diese peinliche Unterhaltung heitrer zu m. 9, 102; Er läßt, bei [nach] dem man sich zum Manne m. muß. Haller 135; Heine Reis. 3, 49; Humboldt K. 2, 158; Es lasse sich Nichts daran ändern und m. Immermann M. 1, 112; Es sinkt in Staub, | woran gemodelt ein Jahrtausend. Meißner 19; Deren Seele, wie gelindes Wachs, | sich m. läßt von jeder Stunde Finger. Platen 3, 57; Bequemer, die Gegenstände nach seinen Einfällen zu m., als sich nach ihnen zu

richten. Mh. 1235b; Schlegel Gv. 1, 6; Sh. 7, 15; Der tibetanische Gottesbegriff sei nach christlichen Vorbildern gemodelt. Mild. 73; Man vertuscht und modelt die Geschichte des abartenden Christenthums. P. Ant. 1, 397 ꝛc. — So müssen .. äußere Ereignisse auf seine [des Basalts] Modelung und Formierung eingewirkt haben. Kosegt Jrl. 2, 391 ꝛc.

Anm. Schwzr. auch mödeln, genau ausmessen. Gotthelf Sch. 159, ferner: (Aus)mödeln, zierlich ausarbeiten, nam. von Nähterinnen ꝛc.

Zssgz. vergl. die von formen, bilden ꝛc., z. B.: Ab-: abformen: Afranch Arch. 1, 2b; Es giebt keine Worte .., um so viele Reize abzumodeln [zu schildern]. Forster Jr. 1, 117 ꝛc. — An-: modelnd anpassen: Jeden Artikel, den die Redaktion aufnimmt, ihrem jeweiligen Tagesbedürfnissen anzumodeln. Grimm Lut. 1, 95; P. Ant. 2, 404 ꝛc. — Auf- [2]: zierend, schmückend aufputzen: Unaufgemodelt ist der Mensch nicht mehr | als solch ein .. Thier. P. Sh. 3, 236. — Aus- [2]: s. Anm. — Nach-: Man hat die vierrädrigen Wagen von den schnellen Thieren abgesehen und ihnen nachgemodelt. Auerbach Ab. 213. — Um-: Daß er ihre eigende Natur nicht anerkennen und sie tyrannisch nach seinen Wünschen um-m. wollte. Dicht. 1, 196; Sch. 78; Die Sprache nach dem Inhalt seiner Gedanken um-zu-m. P. 371b; Island hatte sich die Rolle auf eine höchst drollige Art umgemodelt. Brentano 3, 299; Nach ihren .. Grillen soll sich der gebildete Marmor sogleich wieder um-m. G. 17, 359; 22, 208; Eine Stelle, deren Rücksichten ihn gänzlich ummodelten. Gutzkow R. 7, 472; Die zeitgemäße Ummodelung. 9, 19; Jene prosaische Erzählung in breite Verse um-m. Prutz DM. 1, 2, 72; Eine aus einem franz. Singspiel zum Schauspiel umgemodelte Komödie. Schütz Hamburg. 675 ꝛc.

Moder, m., -s; uv.; ÷: 1) eine von Wasser durchweichte zähe, schlammige, schwarze Erde: Durch Moor und M. ein trockner Pfad. G. 23, 334; Läßt den trägen Geist in dem dicken Morast zurück, | wie das Maulthier im zähen M. die eiserne Sohle. Hamlet Katull 17, 26; Einen Hafen ausbaggern, ihn von M. oder Mudder (s. d.) und Schlamm reinigen ꝛc. — 2) (s. 1) feuchte, dumpfe Luft, sich darin erzeugender Schimmel (s. 3), Fäulnis und Verwesung und deren Produkte, eig. und übertr.: Da denn die Feuchtigkeit der Mauer durchdrang und zuerst den M. erzeugte, durch welchen das Bild nach und nach unscheinbar ward. G. 31, 80; Der Pferdemutel ... erzeugte neuen M. über dem Bilde, ja die Feuchtigkeit sammelte sich so stark ꝛc. 65; Daß die schönen jungen Glieder | nicht des M-s Qualm verletze. 4, 151; Statt der lebendigen Natur | .. umgibt in Rauch und M. nur | sich Thiergerupp'. 11, 20; Hätte sich der durch Grämmelei erschlaffte Geist nicht auf ergrauten M. zurückgezogen. 27, 368; Die ellen Begriffe von M. und Verwesung. L. 9, 250; Senkt zu M. diese Welt zusammen. Platen 4, 295; Rothe, falbe Blätter beben | bäumen-ab dem M. zu. Rückert 1, 93; Brachst du .. | mit der Wangen frischem Purpurblut, | aufgeborgt von murben M-n! Sch. 4a; Fahret wohl, ihr Freuden dieser Sonne, | gegen schwarzen M. umgetauscht. 5a; Bis euch zu Schutt und M. der Rachegeist zertritt. Uhland 446; Der Dichter Dolmetsch .. berieht den M. v. J. 58; M. und Verwesung. J. 109 ꝛc. Auch Zssgz.: Die Antiquitäten von allem Bücher-M. und Schuldstaub reinigen. G. 24, 45; Nach Erbschafts-M. und langer Nacht | zog es [das Buch] endlich der Jungfraun Flor | aus Schutt und Staub und Grauß hervor. 6, 65; Eine taube Nuß | mit ungenießbar'm Kloffel-M. angefüllt. Platen 4, 182; Arg verletzt hat ihn der Kerker-M., | hat ihn schwarz wie Schiefersteine gefärbt. Tetzel 2, 229 ꝛc. — 3) (s. 2) bei Oken (2, 43 ff.) eine Zunft kleiner „Überzüge auf moderigem Holz oder gärenden Früchten bildender" Pilze, Bastpilze, Flockenschimmel, Mucedines, mit den Gattungen: Bretter-, Fenster-, Klee-, Klumpen-, Knoten-, Kolben-, Körner-, Pilz-, Pinsel-, Ranken-, Schleißen-, Schnur-, Spindel-, Strahlen-, Trauben-M.

Anm. Mhd. moder, s. Benecke 2, 239 und außer dem dort Angeführten nam. schwzr. Mutte, f.: ausgestochener, flacher, würfelförmiger Rasen; muttlen: Rasen stechen. Stalder; Mott, Moth, m.: Torf oder Modererde. Adelung; frisch (mhd. mot); „Moorerde, die ausgegraben, in Haufen aufgebrannt und mit zum Düngen benutzt wird. Diese Operation selbst heißt motten". Schm.; mottig: moderig, faul. ebd. (s. u. Mutte); Die Wiesen sind unter dem Rasen mothigt und salpetrisch, daher man vor Zeiten Mothziegel [Torfsoden] zum Schmelzen gebrannt. Lehmann Erzgeb. 432 ꝛc.; schwzr.: mott(n)en, intr. (haben): Rasen, wie zu einem Ofen geschichtet mit eingeschlossenem Feuer brennen, übertr.: Es mott(n)et, von Etwas, das im Geheim vorgeht und loszubrechen droht. Stalder, s. Schweizer 3, 197 ff., vergl. Frey 233, auch engl. mont, Wassergraben ꝛc. — Ferner: Mud, m., -(e)s; 0: Schlamm, Schleim ꝛc., z. B.: Den Schleim oder Mud [auf den Häuten in der Grube]. Gärberzeit. 2, 241b; In seinem Mude sieden lassen (Sprchw.). Schemel 1116a ꝛc., vgl. Mut(t)sch, m., Abrus. — Auf Streh oder in die sog. Mutte gelegt, werden die Mispeln teig. Oken 3, 2069. Ort, wo sie faulen oder „molschen" (modern), s. o. mottig. — Behufs alle Röhre vor allerlei mödichten, unreinen, giftigen, trüben und modichten [faulend schlammigen ꝛc.] Wassern. Matthesius Lthr. XXXVI ꝛc.; Schaufeln .. die muddige, morastige Substanz heraus. Kosegt Jrl. 1, 62; Ein muddiges Bett auf unbedeckter Erde. Mooberg DMagaz. 1, 74 und übertr. [= faul, morsch ꝛc.]: Wenn es drinnen in der Festung „muddig" und buttrig [s. d.] ist. Peter 6, 97. — Das Schiff muddert. Debrit 502, macht den Grund beunruhend, das Wasser schlammig und trübe, tr.: Einen Hafen ꝛc. muddern, auf-, ausmuddern = baggern, z. B. Uechtritz Leb. 1, 309; Man muddert nämlich den feinen Schlick vom Grund und Rand des Stroms auf .. Die Ziegeleien an den Auen anlegen, die .. einer Aufmudderung sehr bedürfen. Nachg. 172 ff. S. auch (Essig-)Mutter, schmuddern und vgl. mudern. Stalder 2, 216 ff., gr. μυδάω (s. muchein, Anm.).

* **Moder-ät** (lat.), a.: mäßig, ruhig, gefaßt: Ein m-er Mann. Island 3, 1, 96 ꝛc. — **-ation**, f.; -en: Mäßigung, Ermäßigung, Milderung, ruhige Fassung. — **-ateur** (frz. -atör), m., -s; -e, -s, **-ator** (lat.), m., -s; **-atören**: Lenker, Regierer; ein die Bewegung einer Maschine mäßigender Theil, z. B. Karmarsch 2, 556 ꝛc. — **-ieren**, tr.: mäßigen, ermäßigen, beruhigen.

Moderhaft, a.: moderartig, moderig (2): Das Innere steht .. beinahe verlassen, nur für einen seltenen Gottesdienst reinlich, wenn gleich m., gehegt. G. 24, 167; M-igkeit.

Mod(e)rig, a.: 1) von Moder (1) oder Moor, Schlamm erfüllt, — danach schmeckend, moorig: Der modrige Kanal. Havdl. (56) 1, 372; In Teichen und Tümpeln, die für Karpfen zu m. sind. Frey Nat. 3, 74; Aus schlammigen Teichen, wo sein Fleisch einen etwas m-en Geschmack angenommen. 69; Oken 6, 323. auch — schmutzig (s. 2): Wiegen schon werden die alten Verleumdungen aus den modrigsten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervorrecken. Heine Lut. 1, 11; Der Vater Lescan, schmutzigen und m-en Ansehens. Chamisso 2, 164 ꝛc. — 2) von Moder (2) erfüllt ꝛc., feucht und dumpf; faulend, verwesend, eig. und übertr.: Dumpfer, m-er Brodem. Auerbach Dicht. 2, 104; Im m-en Dunkel der Wahrung. Burmeister gB. 2, 241; Im m-en Kerker. Gervinus Lit. 5, 110; An dunkeln, feuchten und kühlen auch m-en Orten. Hebel 8, 106; Jene trübe, m-e Fischermittwochidee. Heine Sal. 1, VII; Der m-e Trödel thut auch, als müsst' er noch mitreden wie ein Lebendiger. Kühne Chor. 1, 175; Auf m-em Holz. Oken 3, 63; Nicht todte Bücher, alte Ordnungen, | nicht modrige Papiere soll er fragen. Sch. 336a; Die altersgrauen grün-m-en Mauern. Stahr Par. 2, 172; Einen m-en Dunst aushauchten. Arnsberg BrM. 16; Menge des m-en Pflanzenstoffes. Folger GE. 356 ꝛc. — 3) Zu 1 und 2: M-keit.

I. **Modern**: 1) intr.: von Moder (2) erfüllt sein, in Moder, faulende Verwesung übergehn, faulen, s. d. 1 und 2 auch in Bezug auf das Hilfszeitw.: Der Leichnam hatte schon gemodert [die Verwesung hatte begonnen], war ge- oder vermodert [er war verwest, durch den Moder zerstört] ꝛc.; Ich wettre Grabesruft | .. und schon modert mir die Gruft. G. 10, 244; Weil ja Poniatowski modert | weil Kosciusko liegt im Grab. Platen 8, 14; Um, ehe im Berge m. | er ließe seine Kraft, sie nun zurückzufordern. Rückert Rost. 102b ꝛc., nam. oft im Partic.: Ein feuchter Luftstrom, von den vielen m-den Pflanzentheilen eigenthümlich duftend. Burmeister gB. 2, 189; Die finstern m-den Gewölbe der Gefängnisse. Forster Anf. 1, 24; M-de Gebeine (Sch. 4a); Oberype (211b); Gebeine m-der Männer. P. Od. 12, 46; M-de Lumpen. W. 9, 84; Ein m-des Schicksal, eine Speise der Würmer. 29, 22 ꝛc. Schwzr. auch von nassem, faulem Holze: schweren, ebenso ver-m. Stalder. — 2) tr.: a) (selten) m. (1) machen; Denkmal .., das kein m-der Guß .. wegzumalmen vermag. P. H. 1, 239 ꝛc. — b) von Moder reinigen, muddern: Einen Hafen m., auf-, aus-m., baggern. — c) mit Moder düngen, s. ab-m.

Zssgz. vgl. die von faulen, z. B.: Ab-: 1) [2c] Ist das Gut schon abgemergelt und abgemodert. Landwirthsch. Zeit. (55) 231b, mit Mergel und Moder gedüngt. — 2) intr. (sein): modernd abfaulen. — Auf- [2b]. — Aus-: 1) intr. (haben): zu Ende modern. — 2) intr. (sein): durch Modern ausgehöhlt werden: Massen von diesen Thierchen, lebenden und todten und ausgemoderten Hülsen. Volger GE. 402 ꝛc., auch: modernd herausfallen ꝛc. — 3) [2b]. — Be-, tr.: mit Moder versehn: Verbrannt Gestein, bemodert, mürbig. G. 12, 96. — Durch-, tr.: mit Moder durchdringen und intr. (sein): davon durchdrungen werden: In bloß fäulnisgebrauntem oder torfartig durchmodertem Zustande. Volger GE. 112. — Ent-, tr.: vom Moder befreien. — Er-, intr. (sein): modrig werden. — Hin-, intr. (sein): modernd hinschwinden: In den Kerkern .. d. Heine B. 322; Nun die hingemoderte | Freiheit Deutschlands frisch aufloderte. Uhland VII ꝛc. — Ver-, intr. (sein): hin-m., modernd zu Grunde gehn: Schade, daß Alles .. v. muß und der Aufenthalt feucht ist. G. 26, 77; Das Ausästen der Bäume, das verwesende B. der Kunstgrotten. 18, 293; Hier faulen Stämme .. und junge Sprößlinge keimen .. auf halbvermoderten Vorfahren. 21, 259; Magister, wie sie auf Akademien zu v. pflegen. 16, 127; Unsel'ge Ruhe .., | vermoderte Gedanken festzuhalten. G. 11, 220; In Wolfenbüttel unter Schwarten v. [als Bibliothekar]. L. 12, 423; Indeß der Zeit Gedanken längst, verwahrt in Bibliotheken, | der Staub und Schmutz vermoderten, als wurmige Skarteken. Platen 4, 38; Schon flockt den Schiffen das Holz und die Seile v. P. Jl. 2, 135; Daß die Urkunden .. in dumpfen und feuchten Gewölben verwahrt lagen, wo sie aus Mangel der Luft verschimmelten, vermoderten ꝛc. W. 14, 44. — Zer-, intr. (sein): zu Moder zerfallen.

II. * **Modérn** (frz.), a.: der Neuzeit und ihrem Geschmack gemäß (s. Frey 230): Gedicht, das die antike Fabel sinnvoll ins M-e umbildet. Whumboldt 3, 349 ꝛc.; Ggstz.: Un-m., unmodisch, nicht mehr in der Mode. — **-isieren**, tr.: modern machen, auch: War nach der Weise der Altfranken, müßt' ihn erst ein wenig ver-m. lassen. Musäus Vb. 1, 16; 4, 236 ꝛc.

* **Mod-ést** (lat.), a.: bescheiden, ehrbar: Sie sind bescheiden, erscheinen in einem m-en Kleide. Zeitung 4, 90; 3, 8 ꝛc. — **-ésten**, pl.: Beinkleider. — **-icht**, a.: s. Moder, Anm. — **-isieren**, tr., refl.: nach Maßgabe obwaltender Verhältnisse ohne wesentliche Umgestaltung ändern: Die militärische Weisheit kann dies .. Werkzeug nach Umständen und Bedürfnissen m., wird es aber nicht leicht umgestalten. Frey 1, 10 ꝛc. — **-isirbel**, a.: modificierbar: Konflikt mit der zwar modifikablen, aber doch unveränderlichen Natur. G. 39, 296. — **-isikation**, f.; -en: Modificierung: Gilt noch mit gewissen M-en.

Mod-ig, **-isch**, a.: der Mode gemäß, — gw. (bei Adelung und Campe ausschließlich) die letztre Form, z. B.: Eine Weste, die modisch kurz. G. 15, 112; Der veränderlichen modischen Art. 31, 18; 19, 164; Ihnen ein modischeres Gewand geben. Gellert 2, X; Kant Anthr. 22 ꝛc. (vgl. auch: Alamodisch oder à la modisch. G. 6, 346; W. 35, 79 ꝛc.), doch auch: Wo die Statistik so modig geworden. Grube 3, 252; Zu den jetzigen modigen Gelehrten. Karmarsch 2, 196; Modige Toilette. Kohl E. 3, 214; Als wir dies in Schwyz modige Gespräch aufs Tapet brachten. Alp. 1, 388; Modige Idealeien. JGMüller Lind. 4, 203; Schlegel Dr. 2, 2, 326 ꝛc. So auch in Zssgz., gw.: Altmodisch [vgl. altfränkisch], z. B.: Hier und da sogar war das Altmodische wieder ganz neumodisch geworden. Gutzkow 11, 256; Keller gH. 1, 214; Kohl R. 1, 7; Lewald W. 4, 305; Uraltmodische Karosse. Kerkel 116 ꝛc., doch auch: Altmodig, z. B. Bunsen Arzt 1, 24; Gotz 1, 146; 211; 2, 39; Herz 13; Keller gH. 1, 175; Klencke Esp. 1, 74; Kohl E. 1, 73; 2, 123; 3, 151;

160; 235; Alp. 1. 77; 132; 308; 2. 26; 430; Lewald W. 3. 127; Musäus 2. 151 ꝛc. — auch vereinzelt mit Uml.: Altmödisch. Gotthelf G. 42. und in ungw. Bed.: Juno verfolgte ihn immer mit altmödiger [altgewohnter] Eifersucht. Eschner 2, 169 ꝛc. Ferner: Neumodisch, z. B.: Der die Lücken seiner altfränkischen Garderobe mit neumodischen Lappen ausflickt. G. 10, 92; f. 4, 301; 7, 393; Jeremias 6, 111; P. Ge. 224 ꝛc. mit der seltnern Fortbild.: Der altdeutschen Helden, die dann seine Neumodischkeit durchnehmen. Gervinus Lit. 3, 335 (vgl. Parteilich), — daneben: Neumodig. Pongelstedt 106; 105; Hept. 2, 26; Forster Anf. 1, 207; Golz 3, 397; Kohl A. 1, 91; 295; In so neumod'ger Tracht. Schlegel Joh. 4, 2; Er ist auch von den Superklugen, Neumodigen. Tieck Nov. 5, 11; Pfizer Verm. 1, 13. auch: Dieser neumödischen Idee. Pestalozzi 4, 222; Des neumödigen Herrchenlebens. 72. Ferner: Unmodisch, nicht nach der Mode (s. unmodern), daneben: Unmodig. Fichte 1, 324.

* **Modist** (frz.), m., -en; -en: 1) Modehändler, Putzmacher. Gutzkow R. 5, 257, weibl. M-in. 6, 32 ꝛc. — 2) (vralt.): a) Kalligraph, s. f. 11, 343. — b) Musikant, s. Frisch 1, 607.

* **Modul** (lat.), m., -s; -s: Model. — -ation, f.; -en: Mus.: der Wechsel der Harmonien, Accorde, s. Sulzer 3, 408b; Mit genauer Beobachtung der M. und des Rhythmus. W. 16, 191 ꝛc. — -ieren, tr., intr. (haben): den Gesang oder die Harmonie durch versch. Tonarten führen: Harmonisch m-d singen. Fischer 9, 331 ꝛc.; Der Gesang paßt gar trefflich für einen Menschen, der sich Etwas vormodulirt. G. 23, 96.

* **Modus**, m., uv.; uv., (oder ganz nach lat. Abwandlung) -i; die Art und Weise, z. B.: Steuer- oder Kontributions-M. ꝛc., nam. aber (Grammat.): Redeweise in Bezug auf die Form des Zeitw., s. Indikativ, Konjunktiv, Imperativ ꝛc.

* **Mofette** (frz.), f.; -n: schädliche Ausdünstung unterirdischer Oerter (s. Muff, Anm.): M-n, irrespirable Gasarten. Humboldt K. 1, 226; 228 ꝛc.

Möff, m., -s; -e: (schwzr.) Schimpfw., etwa = Kerl, Lump ꝛc. Gotthelf U. 2, 92; G. 347. — -eln, intr. (haben); tr.: murmelnd (s. d.) kauen, essen (Stalder) oder reden: Wo er schweigen solle, da möffele er drein. Gotthelf U. 1, 244.

Vermöge, präp. mit Genit.: zu Folge, in Gemäßheit, nach Maßgabe ꝛc.: V. göttlichen Befehls. 3. Chr. 4, 52; V. seiner Rechtlichkeit will der Deutsche Niemanden in seinem wohlerworbenen Besitze stören, v. seiner Besonnenheit läßt er sich nicht leicht durch Chimären stören und v. seiner Gradheit haßt er alle Imaginationen. G.: Den die Menschen v. ihres Bildsinns verkannten. Klinger F. 89; Daß er ihnen v. des muslimanischen Gesetzes keinen Wein vorsetzen würde. Olearius Reis. 241b; V. der Gesetze der menschlichen Natur. W. 4, 4; V. der Natur der Sache. 32, 106 ꝛc. — Ungw.: V. Homers. Jeremias 6, 391, nach Homer, nach seiner Angabe ꝛc.

Anm. Ursprüngl. Hw. (vgl. Kraft I 2), f.: Nach Vermöge unser Verfahren und unser gemeinen kaiserlichen Rechten. Corp. § 126 = nach Inhalt, s. Schm. 2, 558. Vgl. das mundartl. Hw.: Möge, f.: 1) Macht (mhd. müge, möge). — 2) Wohlschmack. Appenz. Brem. Wörterb. 3, 178 und Schm. 2, 558.

Mögeln, intr. (haben): (Volksspr., burschik.) fuschern, betrügen. Dazu tr.: Einen be-m. Dahlmann.

Mögen, Hilfszeitw. und nur vereinzelt selbständig tr. und intr. (haben): I. Formbem. (vgl. können, müssen ꝛc. u. s. Belege in II): 1) Abwandl.: Präs.: Ich mag, du magst, er mag, wir m. ꝛc.; Konjunkt.: Ich möge ꝛc. — Impf.: Ich mochte ꝛc.; Konj.: möchte. — Partic.: gemocht und m., in der Regel dies letztre bei einem danebenstehenden Infin., dagegen m. oder gemocht bei einem zu ergänzenden, z. B.: Ich habe ihn immer gern leiden m. und: Ich habe ihn immer gern gemocht oder gern m. ꝛc., dagegen vralt.: So hätten sie doch mocht vor Furcht vergehen. Weish. 17, 9, vgl. mugen (s. 2) Dan. 6, 20; Bach. 1, 21 ꝛc. (s. dürfen 1). — 2) vralt. mit „ö" st. „o" bei nachfolg. „g": mögen, möge ꝛc., noch bei Luther. Andre vralt., mundartl. Formen s. Schm. 2, 557, z. B.: Ob du . . ihn möchst [möchtest] ertragen. Schadewitzer 3b ꝛc. — 3) unübl. der Imperat. und das Pass., auch beim Nichthilfszeitw., doch zuw. im Partic.: Er mag das früher gern Gemocht jetzt nicht mehr. — Selten das Partic. Präs. vom Hilfszeitw.: Widrigenfalls . . ich mich . . gegen alle daher entspringende [zuw. etwa entspringende] Verantwortung verwahrt haben will. W. 21, 273, s. u.: Mögend und Fortbild. — Unüblich: Mögung, Möger ꝛc. — 4) der abhäng. Infin. ohne „zu", das nur vereinzelt sich daneben findet, nam. bei dem durch Inversion vorangestellten, z. B.: Dies ihr Heil vermagst | du ganz allein zu schaffen. die Gefahr | von ihr zu wenden magst du ganz allein. G. 13, 265, doch auch: Rings versammelnd in dir, was zu erfassen du [ver]magst. Whumboldt 1, 381 ꝛc., s. II 1. — 5) statt des Plusapf. Konj. hin und wider der Indik. des Impf.: Wie oft mocht' ich schon in diesen vierzehn Tagen mit dem Kopf an die Wand rennen! Gutzkow R. 3, 81 ꝛc., vgl.: Da möcht' ich gewesen sein = da hätte ich sein m. — II. Bedeutung: 1) im Stande sein, Etwas zu thun oder zu wirken, die Kraft dazu haben: Das Land mocht's nicht ertragen, daß sie bei einander wohneten. 1. Mos. 13, 6; Lasset uns hinaufziehen und das Land einnehmen, denn wir „m u g e n" es überwältigen. Aber die Männer sprachen: Wir vermögen nicht hinaufzuziehen gegen das Volk; denn sie sind uns zu stark. 4, 13. 31 ff.; Hiob 4, 17; Daß Niemand löschen „m u g e". Jer. 7, 20; Fürchtet euch nicht vor Denen, die den Leib tödten und die Seele nicht m. tödten ꝛc. Matth. 10, 28; Luk. 6, 39 ꝛc.; Kein Sakrament mag Leben | den Todten wiedergeben. P. 13b; Waaren, an denen man den Steff kaum unterscheiden und den Zweck oft nicht erkennen mag. G. 19, 391; Wenn Keiner sie [Gottes Werke] ergründen mag. 11, 13 ꝛc., s. auch I 4; Sie hätten soviele, daß sie sie nicht meistern möchten [bezwingen oder auffessen könnten]. Gotthelf Sch. 406; So Wunderbares | auf bloßes Wort zu glauben, magst du nicht | von mir begehren. Kotzebue Dicht. 3, 158: Daß wir ihn wohl tappen und greifen möchten, so nahe ist er uns. Luther b. 313a: Das stärkt und muthigt ihn aufs Neue, | doch ihn erretten mag es nicht. Arnhard 30; 38 ꝛc.: Mein Trank, welchem bisher Niemand Widerstand m. thun. Schadewitzer 43b; Soviel . . , daß es nicht mochten tragen | die Pferde. Simrock N. 707; 313 (vgl. 1962: kennen); Alle . . möchten mich nicht abwehren. V. M. b. 451; Er schlug drauf, was er Leides mocht. Waldis (Wackernagel 2, 51 Z. 31); Nichts mocht' ihm seine Vorsicht frommen. W. 11, 115; Ob die Frau . . | es hindern mochte, stieß er mit dem Schwert sich durch und durch. 147; Sie nähern sich, bis sie erkennen m., | es sei ein Frauenbild. 12, 207 ꝛc. Dieser Gebrauch (s. Schm. 2, 557) eignet im Allgm. der ältern und der gehobnen Spr.; gw. gilt heute dafür können (s. d. II 1) und ver-m., welches die Bed. des „Im-Stande-sein" freilich stärker hervorhebt, vgl. die Verbind. mit der Verneinung zur Bez. der Unmöglichkeit, auch von Etwas, das nicht als etwas zu Leistendes von dem Subj. gefordert wird, wo statt m. heute nur können, nicht ver-m. gilt, z. B.: Es mag [kann] die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Matth. 5, 14, es ist unmöglich, daß sie verborgen ist; Vergessen ist ein Mangel; nun ist Gott ein unmangelbares Gut; so mag [kann] er je nit vergessen. Zwingli 2, 205 ꝛc. — a) über den abhängigen Infin. mit „zu", s. I 4. — b) mit zu ergänzendem Infinitiv s. I 1 und vergl. können II 3a, z. B.: Ich will sehen, ob du auf [stehen] mögest. Gotthelf G. 155; Weiter m. meine schwankende[n] Knee nicht. Gellert, etwa: sie können (und wollen) mich nicht weiter tragen ꝛc.; schweizer. auch mit Obj.: Ich möchte keinen Krauch mehr. Gotthelf G. 326, ich vermöchte keinen Athemzug mehr [zu thun] und eigentl. (vrsch. 2i): Einen m. (mhd. mit Dat., s. Benecke 2, 4b): ihn zwingen, meistern m. (oder können), ihn bewältigen, z. B.: Er hat schon drei Weiber gehabt und Alle m. (ins Grab gebracht). Gotthelf G. 174 und dann allgm.: Einem überlegen sein (z. B. an körperl. Kraft, Stalder 2, 212, vgl. über-m. und ver-m. 5), ihn übertreffen: Mit dem Haushalten möge sie nicht bald Eine. 9; 54; 244; Mit Beten mag mich Niemand. Sch. 336; Er möge den Pfarrer weit. Ett Schr. 5, 57 ꝛc. — c) Mögend, s. u., vgl. I 3. — 2) (vgl. 1) zur Bez. der Möglichkeit, insofern Nichts hindernd entgegensteht, mit der Hinneigung zur Wahrscheinlichkeit, also: Ich mag = es kann wohl sein, daß ich ꝛc., — mit mannigfachen sich daraus entwickelnden Nüancen, z. B.: a) zur Angabe bloß möglicher Fälle (zumeist im Präs. und Impf.): Es ist unrecht, daß er nicht geantwortet hat; aber er mag krank sein [es kann sein, daß er krank ist] oder er mag unsern Brief vielleicht nicht bekommen haben ꝛc.; Mag er nun krank sein oder mag er unsern Brief nicht bekommen haben, so ist er entschuldigt ꝛc. So auch, wenn Etwas als möglich, aber auch zugleich als einflußlos auf eine etwa daraus zu ziehende Schlußfolge bez. wird: Du magst es so verstanden haben, ich hab's aber nicht so gemeint; Ich bin überzeugt, daß er's gethan hat, er mag es nun zugestehn oder leugnen. Beides ist möglich, aber ohne Einfluß auf meine Überzeugung; Aus diesen krummgebognen Nacken | . . will immer keine Demuth drücken, | ihr mögt euch winden, mögt euch bücken. G. 34, 335, wenn ihr auch und wie sehr ihr auch euch windet ꝛc. — Nam. in einem durch auch, immer (s. d. 1c) verallgemeinerten Relativsatz oder in Verbind. mit wollen in einem Relativsatz (vgl. c): Was ich auch (immer) thun mag oder: Ich mag thun, was ich will, so ist es dir nicht recht, vgl. mit leichter Nüance: Ich thue, was ich will, oder: Was ich auch immer thue, so ist es dir nicht recht. Dies: unter dem Verschiednen, was als mein Thun wirklich angenommen wird, ist dir Nichts recht, — Jenes stärker: Unter Allem, nicht bloß was ich wirklich thue, sondern auch was ich überhaupt nur möglicherweise thun kann ꝛc.; Wie Dem auch immer sein mag; Dem mag sein, wie ihm wolle; Er betrügt euch mit unbekannten Dingen, aus welchem uralten Gerumpelschranke es nur immer mag. G. 31, 20, aus irgend einem, es sei, welches wolle unter allen möglichen; Was ich auch habe einwenden m., gewöhnlicher: Was ich auch einwenden mochte; Diese Lehre — ich mag es so ungern gestehn, als ich will — liegt allerdings in dem rasenden Herkules. f. 4, 255; Hier gilt's, mein Sohn, dem Kaiser wohl zu dienen, | das Herz mag dazu sagen, was es will. Sch. 357. Das, was das Herz sagt, darf keinen Einfluß üben, wo es gilt, dem Kaiser zu dienen ꝛc. Ungw. mit umgekehrter Stellung der beiden Hilfszeitw.: Mit denen hab' ich's aufgenommen, mit Wollen niemals, sie wollten eine Gestalt haben, wie sie mochten. G. 7, 227 ꝛc. — Hierher gehören auch elliptr. Wendungen, wie: Das mag der Teufel (Henker, Geier, Kuckuck) thun ꝛc., es ist möglich, daß der Teufel es thut, Das will ich nicht streiten, — aber ein Mensch thut es nicht oder — ich thu es nicht, z. B.: Hans singt, — der Geier mag nicht singen, | wenn man auf einmal Schultze wird. Burmann Sat. 168; Das mag der Henker wissen; Das mag er Andern einreden können [mir nicht] ꝛc. — b) zur Bez. von Etwas, dessen Statthaben man vermuthet od. glaubt, wenn auch nicht bestimmt weiß, gw. im Präs. und Impf.: Er hat es Keinem gesagt, er mag's wohl geheim halten wollen, Sie mochte etwa zwölf Jahr alt sein; Das mag wohl sein; Ihre Gewißheit dünkte uns ein deutlicher Beweis, daß ihnen dergleichen zu Haus selten oder niemals vorgekommen sein „mochte". Forster R. 1, 255; Er mochte aus einem guten Hause sein. f. 4, 304; Ein Ziel mochte lustern sein | und wollt . , sein Stimmchen hören lassen. Fichwer; Der Satan mag seine Leute kennen, daß er dich zu seinem Mäkler gemacht hat. Sch. 114b. ich kann aus dieser Wahl vermuthen, abnehmen, daß er seine Leute kennt, vgl. iron.: „Eine Frau ist ohnedem ein Lamm." | Ein Lamm? Du magst die Weiber kennen. f., du kennst sie schön, recht (d. h. schlecht, nicht). Auch in Fragen, anzudeuten, daß der Fragende weiß, es werde vielleicht keine best. Antwort erfolgen können, also z. B.: Wie geht's Ihnen? aber: Wie mag's dem Kranken jetzt gehn?; Wer mag ihm Das gesagt haben?; Wo mag er Das gehört haben? ꝛc. Ferner nam. auch (vgl. b und dürfen 4) im Impf. Konj., oft als bloße Wendung der Urbanität: Das möchte schwer zu beweisen sein; Es möchte wohl besser sein, wenn wir es unterließen; Das möchten wir wohl besser unterlassen; Ich will Das hier gleich abmachen, ich möchte des Weges so bald nicht wieder kommen; Das Erste und Letzte, Anfang und Ende möchte es wohl sein und bleiben, aber in der Mitte dürfte dem Künstler Manches fehlen. G. 16, 139; Wie Solches auf dem vor'gen Blatt | Herr Reynier sich ausgebeten hat. | Möcht

er wohl vergeichen haben. | was brüder kamen für seine Knaben. 6, 65. etwa = gleichsam als ob er vorausgesehen ꝛc., am füglichsten als Fragesatz zu fassen: Ob er Das wohl etwa vorausgesehn? ꝛc. Auch substant.: Vgl. dürfte, möchte, könnte, würde u. s. w., u. s. w. die Angelegenheit nur bedenklicher machen. Obwohl wir all solch Dürfte, Möchte, Könnte und Würde keineswegs für Staatsgefährlichkeiten betrachten. Voltaire 9, 67. Mehr mundartl.: Mag leicht, daß ꝛc., es ist leicht möglich, daß ꝛc. Kam. 2, 357; Es möchte leicht, ich gäb dir Eins aufs Ohr. Iffland 1, 125 ꝛc. — c) zur Bez., daß Etwas freisteht, erlaubt ist, kein Hindernis entgegensteht, nam. auch von Seiten des Sprechenden, daß dieser Nichts dagegen habe ꝛc.: Das mag er immerhin thun, was kümmert's mich?; M. die Leute doch reden, was sie wollen (s. a); Das hätte er von mir immer sagen m., wenn er nur nicht meinen Vater beleidigt hätte; Nach M. und nach Dürfen | frug er im Hause nicht. Freiligrath Gedd. 52; O lieb, so lang du lieben kannst; | o lieb, so lang du lieben magst. 69 (s. f und können II 2b); Ich merkte, daß er von meiner Urtheilskraft nicht das Beste dachte. Mag er! [immerhin]. G. 14, 264; 274; Wer mir den Becher kann wiedererzeigen, | er mag ihn behalten, er ist sein Eigen. Sa. 63a. — d) Neigung zu Etwas in sich verspüren; geneigt sein, es zu thun, zunächst insofern danach das Eintreten dieses Thuns leicht möglich, ja fast zu erwarten ist, z. B.: Ich bin so froh, ich möchte laut aufjauchzen; Wenn ich daran denke, möchte ich weinen; Ich möchte mich krank lachen; Ich hätte laut aufjauchzen m. ꝛc. Auch in einer Art von Personif. mit sachl. Subj., z. B.: [Das Schloß] möchte sich niederneigen | in die spiegelklare Fluth, | es möchte streben und steigen ꝛc. Uhland 245 — e) (s. d und f) von einem aus Geneigtheit hervorgegangnen wirklichen Thun: Lasst uns den Vater preisen, der solch eine Gattin dem Menschen gesellen m. [zu gesellen geruht hat]. G. 2, 49 ꝛc. — f) (s. d und e) wollen und können, insofern dies von des Subjekts Willen und Geneigtheit abhängt: Nur habe ich eine kleine Bitte an ihn zu thun. Er mag [wolle] so gut sein und ꝛc. L. 4, 134 (s. h). Nam. verneinend (s. i): Ich mag's ihm nicht sagen; Ich hab's ihm nicht sagen m.; Ich hätt's ihm nicht sagen m., und wenn ꝛc., auch mit zu ergänzendem Infin.: Ich mag nicht nach Hause oder heim, zurück, hin [gehn] ꝛc.; Die Natur geräth auf Specifikationen, wie in eine Sackgasse, sie kann nicht durch und mag nicht wieder zurück. G. 3, 170 ꝛc. Auch fragend, bes. (s. e) verbunden mit können (s. d. II 2b): M. und können Sie mir Das erklären? 19, 81 ꝛc. — g) (s. d) wünschen, z. B.: „Zu wünschen das Unmögliche.“ Was kannst du m., das du nicht vermagst? Platen 3, 51; Daß ich diese Saite hätte m. ein wenig anklingen hören. Sch. G. 1, 195. Auch (s. f): Ich hätte wohl hinausgemocht. Lewald W. 1, 252, ich hätte gewünscht, aufs Land hinauszukommen, wäre gern dort gewesen ꝛc. Nam. oft: Ich möchte [wollte, wünschte], daß er ꝛc. und: Ich möchte nicht, daß er es wiedererführe = es wäre mir unangenehm, wenn er es erführe; ich wünsche, daß er es nicht erfährt, oder bei nicht wechselndem Subj. mit dem Infin.: Nur einmal noch möcht' ich dich sehen. Heine Lied. 202 ꝛc. und mit zu ergänztem Infin. (s. f) Er möchte gern an mich [kommen, mir Etwas anhaben] und traut sich nicht. G. 6, 39; Die thränen Thränen möcht' ich weg vom Beten [haben ꝛc.]. Schlegel Rich. III. 5, 3; Ich möchte wieder fort [gehn, sein]; Ich möchte heute wohl ins Theater oder hin ꝛc. — h) im Konjunkt. des Präsens oder Imperf., den Konjunkt., Optativ oder wünschenden Imperativ des daneben stehenden Infinitivs zu umschreiben, als Ausdruck des Wünschens, Fürchtens, der Besorgnis, der bangen Erwartung, der zweifelhaften Hoffnung, der Ungewissheit ꝛc. (s. f und b), z. B.: Ich bitte, daß er es thun mag (s. f), thun möge, thue; Ich wünsche, daß er komme od. kommen möge; Ich wünschte, daß er käme od. kommen möchte; Möchte er doch kommen!; Ich fürchtete, daß ihm Etwas zugestoßen sein möchte; Kommen Sie, [ich fürchte,] der Thee möchte sonst kalt werden; Ich zweifele, ob ihm Das willkommen sein möchte; Mögest du immer recht gesund sein!; Möchte ich nur sein Kleid anrühren! Matth. 9, 21; Eins bitte ich vom Herrn, Das hätte ich gern, daß ich im Hause des Herrn bleiben möchte. Ps. 27, 4; Auf daß wir ein ruhiges Leben führen m. 1. Tim. 2, 2; Daß sie den Herrn suchen sollten, ob sie doch ihn fühlen und finden möchten. Apostg. 17, 27; Mit dem Bedeuten, daß er alles Dieses den Fremden verzeihen möchte, die etwa nach uns lieber kommen dürften [s. d. 4]. Forster R. 1, 292; Ein beständiger Wechsel treibe ihr Reich umher! abscheulicher Kaiser wegen m. sie vertrieben werden! L. 4, 261; Möchtet ihr euch nie etwas Anderes als Gift erleben! 1, 145 ꝛc. — i) (s. d) von dauernd haftendem Geschmack oder Neigung: Etwas (gern) m., es gern haben, lieben, mit und ohne Infin.: Etwas gern sehn, hören, essen, thun, leiden (s. d. 6) m.; Etwas nicht thun m. (s. f), es nicht gern thun oder es scheun; Graben mag ich nicht. Luk. 16, 3; Ich habe nie gern tanzen m.; Ich mag wohl tanzen, aber nicht mit Jedem ꝛc.; Jemand (vrsch. 1b) oder Etwas, z. B.: eine Speise, Kleidung ꝛc. m., gern m., nicht m.; Zum Henker, sie m. uns Alle nicht. Fr. 327a; Daß er all das Zeug ver'n Teufel nicht mag. Zeltr 4, 63 ꝛc., veraltend (oder alterthümlich) mit Genit. der Pers. oder Sache, z. B. Jes. 1, 13; Ps. 101, 5; Jak. 11, 8; Luther 5, 373a; Hauge G. 2, 122 ꝛc. und z. B. noch: Ich mag nicht ihres blutigen Opferweins, | mag ihren Namen nicht auf meinen Lippen tragen. Mendelssohn Ps. 16, 4.

Anm. Goth., ahd. magan, mhd. mügen, s. Anm. zu Macht u. Magd. Über die nur vermeintlich korrekte Schreibweise: mogte, gemogt, s. Sanders Ortb. 77.

Isgg. s. die durch Wegfall eines Infin. entstandnen (II 2f und g und 1b) nur scheinbaren, ferner: I. Übers: tr., s. [II 1b] und verm. 1d: Einen zu überwinden verm., ihn an Macht und Stärke übertreffen, überwinden, stärker sein, bewältigen, auch: überwindend zu Etwas verm. (Partic. nur: übermocht): Wer den Andern übermag [„vermag“ Luther 5, 271a], stößt ihn in den Sack. Sprchw., z. B.: G. 10, 352 ꝛc.; Sie haben mich oft gedränget . .., aber sie haben mich nicht „übermocht“. Ps. 129, 2; Womit wir ihn übermögen, daß wir ihn binden und zwingen. Richt. 16, 5; 1. Mos. 32, 25; Wie er so große Kön'ge übermocht. G. 9, 115; Vh. 13, 66; Der übermochte sie Alle. Kinkel G. 4; Die mit täglichem Anhalten dennoch den Rath „übermöchte“, Schulen . . anzurichten. Luther 5, 1:2b; SW. 64, 132; Mendelssohn Ps. 129, 2; Ich freue mich des Nachtritts, wenn ä-de Größe vorangeht. Müller F. 11; Sich [einander] nicht bezwangen sie, noch übermochten sie. Rückert Rost. 100b; Von Andern übermocht. W. 10, 66; Stolz war's, nicht Tugend, was die leckende Begier | in diesem Busen übermochte. 12, 315; Die kleinen Proben, die er stündlich von ihrem Kaltsinn erhielt, übermochten endlich seine Geduld. 21, 315; Daß er durch unablässiges Bitten Klarissen endlich übermocht habe, das Modell zu dieser Pallas abzugeben. 19, 306 ꝛc. — II. Übers: (s. I) selten: Das Sprichwort: Wem Gott wohl will, Dem mag Niemand aber, Pestalozzi 4, 169. — Vers: (im Partic. heute nur: vermocht, s. 2; mit Pass. s. 3): 1) mit Infin. und „zu“: im Stande oder fähig sein, die Kraft haben, das durch den Infin. Bezeichnete ins Werk zu setzen, s. [II 1] und können II 1, auch die Belege: Wir vermögen nicht hinaufzuziehen. 4. Mos. 13, 32; Die betrübte Stadt vermag sich nicht zu trösten. Mich. 1, 12; Wer vermag, dies . . Volk zu richten? 1. Kön. 3, 9; Gott vermag, dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Matth. 3, 9; 5, 36 ꝛc.; Schand' und Tod auf sie herabzurufen | vermag ich nicht. G. 35, 273; Ich werd' es (s. 3) wohl v., | . . die Tollheit ihm zu legen. Arnstuf Rol. 12, 41; Oft möcht' ich auf deine Kunst zürnen, daß die Zauberin, die dem bloßen gefärbten Schatten soviel Lebenähnliches geben konnte, ihm nicht auch Das, was zum Leben noch fehlt, zu geben vermochte. W. 23, 313 ꝛc. — 2) in der ältern Spr. auch mit Infin. ohne „zu“, z. B.: Ich vermag das Volk nicht alles allein ertragen. 4. Mos. 11, 14; Er vermag euch nicht erretten. 2. Kön. 18, 29; Luther 6, 10a; Es vermöchte dich auch . . Neptunus von Verderbnis mit erledigen. Schadenreißer 51b und demgemäß im Partic. in der Infin.-Form, auch bei zu ergänzendem Infin.: Hat doch der König . . soviel bei den Eingenossen vermögen, daß sie . . daheim blieben. Arumpf 765b ꝛc. Bei Neuern findet sich ein Infin. ohne „zu“, gw. nur voranstehend und durch „es“ (s. d. 5) wiederholt (vgl. 3): Solche Schande dulden, wer vermag's? G. 35, 271; Das Bild öffnen, nach seinem Inhalte forschen, er hätte es jetzt nicht vermocht. Cronegk K. 5, 35 ꝛc. — 3) mit zu ergänzendem Infin. (s. 4), z. B.: Vermag er wider mich zu streiten und schlagt mich, so ꝛc.; vermag ich aber wider ihn [zu streiten] und schlage ihn, so ꝛc. 1. Sam. 17, 9; Lachten, was sie aus dem Halse [zu lachen] vermochten. Pestalozzi 1, 302; Trum allein vermag | ich Dinge [zu bestehn], die ich anderer Weise nie | bestehen könnte. W. 11, 142; Vermagst du, Das zu thun? Ich vermag es; Die Kunst vermag wunderbare Dinge oder Wunderbares [zu leisten] ꝛc.; Nur allein der Mensch | vermag das Unmögliche | . . ., er kann dem Augenblick | Dauer verleihen. G. 2, 68 ꝛc. und nam. oft mit allgm. Hw. als Obj.: Etwas, Alles, Viel, Wenig, Nichts, Was? ꝛc., z. B.: Du vermagst Alles, was du willst. Weish. 12, 16; Ob es [das Meer] schon wallet, so vermag es doch Nichts. Jer. 5, 22; Des Gerechten Gebet vermag Viel. Jak. 5, 16; Daß Menschen Dasjenige noch zu können glauben, was sie gesonnt haben, ist natürlich genug; daß Andere zu v. glauben, was sie nie vermochten, ist wohl seltsam, aber nicht selten. G. 3, 192; Was Verstand und Vernunft nicht immer v., vermag oft | solch ein glücklicher Hang. 5, 7; Man sieht es erst recht, wieviel er vermag, in Gefahren. 11; Nicht Alles, was die Kunst vermag, soll sie v. L. 11, 131; Was kannst du mögen, das du nicht vermagst? Platen 3, 51 ꝛc. und so auch mit abhäng. Präpos., z. B.: Die stör'ge eigenwill'ge Dame, | an der die Überredung Nichts vermag. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Allmann vermag die Zeit, das Alter Nichts | auf dich. G. 13, 169; Wenn Sie irgend Etwas auf den Prinzen v., so ersuchen Sie ihn ꝛc. 25, 43 ꝛc.; Violette, die sonst bei dem Starin Alles vermag, L. 4, 379 ꝛc.; Ich vermag Alles durch Den, der mich mächtig macht. Grüns. Phil. 4, 13 ꝛc.; Was kann er gegen dich v.? L. 4, 265 ꝛc.; Du vermagst Viel über die Gemüther, aber was wirst du über diese Balken und Steine v.? G. 6, 330; Ruhige Vernunft | will Alles über sie allein v. L. Nath. 5, 6; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte, von welcher vorausgesetzt wurde, daß sie Alles über den Erzverräter vermöge ꝛc. W. 14, 16 ꝛc.; Gott, wider dich vermag kein Mensch Etwas. 2. Chr. 14, 11; Die Pforten der Hölle sollen Nichts dawider vermögen. . . Wie geht es denn zu, daß die Pforten der Hölle wider sie vermocht? Luther 1, 422b, ohne „Etwas“ (= Macht haben) und so intr. nam. noch schwzr.: Noch Zeit, noch Land, noch Schwang vermag auf die Natur. Haller 156; Das Übel kommt von zwei Ursachen, über die wir nicht [= Nichts] v. Spindler 6, 373 ꝛc. — 4) zu 3 gehören Sätze wie die folg.: Er theilet einem Jeglichen mit von seinen Gütern, was er [mitzutheilen] vermocht. Esth. 1, 9; Beschloß ein Jeglicher, nachdem er vermochte, zu senden eine Handreichung. Apostg. 11, 29; Außerdem, was er sonst vermag, wie er gelobt hat, soll er thun. 4. Mos. 6, 20; Vermag er aber nicht ein Schaf, so bringe er zwo Turteltauben. 3, 5, 7; 11; 12, 8 ꝛc. und dann auch (mehr vrald. u. mundartl., s. Kam. 2, 557) ohne ein nahe stehendes Zeitw., woraus der Infin. zu ergänzen: Wer eine arme Hebe vermag, Jes. 40, 20, dessen Mittel dazu ausreichen: Unser Einer vermag keinen Hund [sich zu halten ꝛc.], die Speise haben wir sonst zu brauchen. Gotthelf Sch. 55; Die müssen nicht immer das Beste haben . ., die besten Kälber und die besten Diensten, wir v. sie so gut wie sie [zu bezahlen ꝛc.]. 359 ꝛc., dann auch: So und so viel Gulden v., im Besitz haben, besitzen, z. B.: Hebel 6, 235a; Luther 5, 231a; Schweinichen 1, 219 ꝛc. (s. vermögend 3 und das Hw. Vermögen 2), seltner: Das Augsthal vermag [hat] eine große Menge Volks und hat eine schöne Mannschaft. Arumpf 619a ꝛc. — 5) (s. 3) Jemand zu Etwas v., durch den auf ihn geübten Einfluß ihn dazu bestimmen, bringen, bewegen; Er hat mich durch viele Bitten vermocht, einzuwilligen oder: zur Einwilligung vermocht; Ich wurde durch seine Bitten dazu vermocht; Ich habe mich dazu v. lassen; Sich zu solchem Stande gutwillig v. zu lassen. Erdogl. Beil. 1; Versuch am Kastkamel, ob Peitschenschlag | zum Übermaße den Instinkt vermag. Faik Mensch. 10; Der Schmerz des Hungers vermochte ihn, Nahrung aufzusuchen. Forster Polm. 25; Meine Mutter dahin gutlich v., daß sie sich ehelich verbinde. Schadenreißer 17a ꝛc. Vgl. vrald., s. [II 1b]: Welcher Freund den andern vermag [zu überwältigen vermag oder übermag], Der steckt ihn in Sack. Luther 5, 271a; Einer von seinen vornehmen Bedienten, der ihn wohl vermochte. Olearius Ref. 15b, der Viel

bei ihm galt, ihn zu bestimmen vermochte ꝛc. — 6) (schwzr.) Sich einer Sache nicht(s) v., Nichts dafür können, nicht Schuld daran sein; Die Nesse vermöchten sich Dessen nichts, daß der Kutscher ein Lümmel sei. Gotthelf U. 1, 259; 216; Wenn ihr nicht glücklich werdet, so v. wir uns Dessen nicht. 295; 326; Was vermag ich mich Dessen und soll ich es jetzt entgelten? 329; 329; 352; 2, 122; G. 30; 81; 153; 291; Sch. 250 ꝛc. — 7) andre mundartl., veralt. Verb., s. Schm. 2, 557 ff. — 8) der Infin. als sächl. Hw., s. u. — 9) das adjekt. Partic. v–d und Fortbild., s. u.

II. Vermögen, n., –s; uv.; –s=: der substantiv. Infin. des Zeitw. vermögen (s. d.), in zwei Hauptbedd.: 1) das Können und Im-Stande-Sein; die einem Wesen eignende Kraft, wodurch es diesem möglich wird, Etwas zu thun oder zu wirken ꝛc., heute zumeist nur von persönlichen oder persönlich gedachten Wesen und, wo keine Mißdeutung (s. 2) zu befürchten ist: a) in Zusammenstellung mit ähnl. Infin.: das Können, Wollen ꝛc.: Auf mein eigenes Können (s. d. II 1) und V. stolz zu werden. G. 17, 171; 140 ꝛc.; Wo eine sich entwickelnde höchste Kunst über ihr Wollen und V. sich noch nicht deutliche Rechenschaft ablegen konnte. 31, 94; Helfen mit Gold, Das war nicht seine Sache, Das ging ihm über Wollen und V. [s. d]. Goethe Sch. 316 ꝛc. — b) nam. von den Kräften der Seele, des Geistes, z. B.: Die drei hier der niedern Natur Gottes zugesellten geistigen V. Whumboldt 1, 46; Die V. unseres Verstandes. Kant SW. 1, 173; Die V. des Geistes. König Leb. 2, 18; Alle V. und Fähigkeiten der Seele. Mendelssohn 4, 2, 340; Die Einbildungskraft sei ohnehin ein vages, unstätes V. G. 18, 304; Daß nicht sowohl unsere Vernunft auf der Regel des Willens als vielmehr unsere Phantasie auf das V. des Willens [auf Das, was er vermag] hingewiesen werde. Sch. 1132a ꝛc., s. a. — Auch zuw.: das ganze geistige Sein nach dem Umfang all Dessen, was es vermag, all seiner Kräfte, z. B.: Ein Wohlwollen der Art verdient die ganze Seele, das ganze V. eines weiblichen Wesens. G. 19, 169; Ich fing an, die sicilianische Reise zu redigieren, doch riß das orientalische Interesse mein ganzes V. mit sich fort. 27, 307; Ich empfinde .., was Ihr näheres Einwirken auf mich in mir verändert hat und obgleich in der Art und an dem V. selbst Nichts anders gemacht werden kann. Sch. G. 2, 173, vgl. (veralt.): Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allem V. 5. Mos. 6, 5 ꝛc. — c) mit Infin. und „zu", z. B.: Sein V., die Unternehmungen auszuführen. L. 4, 204; Das V., schaden zu können (s. d. II 1). 1, 149; Alle V. unserer Seele .., die Erinnerung, die Einsicht in die Zukunft und das V., zu schließen. Mendelssohn Phil. 1, 53 ꝛc., vergl. auch die entsprech. Zssetzg.: Das V. der Seele, Etwas zu ahnen oder das Ahnungs-V. der Seele ꝛc., auch hin und wider von Sachen, s. Anziehungs-, Auswaschungs-V. ꝛc. und z. B.: Nichts hatte das V. [gew. „vermochte"], sie .. zurückzuziehen. W. 12, 245 ꝛc., — in einigen Verbind., nam. abhäng. von Präpos.: Soviel in meinem V. [in meiner Macht] steht; Das steht nicht in meinem, — geht über mein V.; Über euer V. [mehr als ihr vermögt]. 1. Kor. 10, 13; Sir. 3, 18; Er unterstehet sich mehr, denn sein V. ist. Jer. 48, 10; Nach V. (W. Merck 2, 156), nach bestem, nach äußerstem (Lexmann Jbr. S. 68; W. 11, 197 ꝛc.) V., veralt. auch: Meines V–s. Berlichingen 93; Grumpf 607a ꝛc. = nach Kräften. Veralt.: Daß er es thue als aus dem Vermügen, so Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11 ꝛc. — d) Bsp., in denen V. (oder veralt. „vermögen") heute gern vermieden wird, nam. wegen zu befürchtender Mißdeutung (s. 2): Mein V. [meine Kraft] ist weg (Hiob 6, 13), dahin (Klag. 3, 18); Es ist kein V. in unsern Händen. Ueb. 3, 3 [„Nichts ist in der Macht unserer Hand". Luz]; Groß V. ist allezeit bei dir. Weish. 11, 22 (vgl.: Sein V. und starke Kraft ist so groß. Jes. 40, 26); Laß nicht den Weibern dein V. Spr. 31, 3 [„Gieb nicht den Weibern deine Kraft". Luz]; Durch dein V. wirst du nicht alles Unrechte zurecht bringen. Sir. 7, 6, du wirst es nicht vermögen; Daher ist ihr V. auf meine Kleider gespritzt. Jes. 63, 3 ff., mit der Nachgl.: Daß Alles, damit sie zuvor mich übermochten, zerschmettert ist und zerspritzet ꝛc.; ferner z. B.: Der Acker soll dir sein V. nicht geben. 1. Mos. 4, 12, Das, was er vermag, seinen Ertrag; Sein Hengst .. wiehert voll V. [Kraft und Muth] | und Ungeduld. Kleinger D. 115 ꝛc. und (vgl. 2): Bei Hinten, welche V. genug haben, d. h. die im Lauft stark genug an Gesen sind. Winkell 3, 357. — 2) (s. das Zeitw. vermögen 4) Das, was Jemand an Hab' und Gut besitzt: Ein großes V. erben, erwerben, verschwenden; Ein bares V. von 1000 Thaler; Sein ganzes V. verlieren, darum geben; Jeden nach seinem V. (vgl. 1) besteuern; Über sein V. (vgl. 1) steuern; Das ist Alles, was ich an barem Gelde im V. habe, auch z. B.: Der Gärtner (bringt Blumen): Das Beste, was ich heute im V. habe [vermag] .. meine Hyacinthen sind alle. Sch. 310a ꝛc.; Ein Mädchen mit oder von [großem] V. heirathen; Der Mann war fast großen V–s und hatte 3000 Schafe ꝛc. 1. Sam. 25, 2; Daß ungeheure V. in Holland gemacht [erworben] worden sind. Pinzaffedt 162; Sollen Berge in einem Abend verspielt, ja ganze V. zu Grunde gegangen sein. Goethe Sch. 229 ꝛc. Selten verkl.: Und wenn das Vermögelein drauf gehen sollte. Kurz Sonn. 14 ꝛc.

Zssetzg. leicht zu mehren und zu erklären nach den folgenden, vgl. zu [1], nam. zu [1b und c], was wir unbez. lassen die von Kraft, Fähigkeit, Gabe ꝛc.: Ahn(d)ungs=: Personen, welche sonst keine Spur von A. zeigten. G. 20, 44; Whumboldt 1, 3. — All= [1]: eine Alles vermögende Macht, Allmacht: Was übersteigt der Liebe A.? W. 20, 109. — Anschauungs=: Ein solches A., mit dessen Hülfe Sie in jedem Ogjekte sehen könnten, was Sie wollten. 3, 118. — Anziehungs= [1c]: Das A. einer Masse. Kant 6, 323. — Auswaschungs= [1c]: Noch bestimmter sehen wir das A. des Wassers an Rinnen, in denen es seit langer Zeit sich bewegt hat. Baumeister Esch. 9. — Begehrungs=: Kant Anthr. 201 ff. — Begriffs=: Sein V. ist sehr schwach. — Bezeichnungs=: Kant Anthr. 105. — Denk=. — Dichtungs=: Sch. 1197a; Es giebt drei versch. Arten des sinnlichen D–s. Kant Anthr. 79. — Divinations=: 92. — Einbildungs=: Dessen E. versiegt. Fichte 1, 63. — Empfindnis= (Mendelssohn 4, 1, 123). Empfindungs=. — Erfindungs=: Sinnend stand ich da und bot all mein E. auf. G. 21, 275. — Erinnerungs=: Das Vermögen, sich vorsetzlich das Vergangene zu vergegenwärtigen ist das E. Kant Anthr. 91. — Erkenntnis=: In der Familie der obern E. giebt es doch noch ein Mittelglied zw. dem Verstande und der Vernunft, dieses ist die Urtheilskraft. Kant Kr. d. Urth. XXI; V ꝛc. — Fassungs=: Das übersteigt sein F. — Geistes= [1b]. G. 29, 423. — Halb=: ein halbes, für das Ganze unausreichendes Vermögen, vgl. Un-V.: Nur das H. wünschte gern seine beschränkte Besonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen. G. 18, 304. — Immobiliar= [2]: Besitz an unbeweglichen Gütern, Grundbesitz. — Menschen= [1]: menschliches Vermögen; Das, was ein Mensch vermag: Es länger auszustehn, geht über M. W. 15, 183. — Mobiliar= [2]: Besitz an beweglichen Gütern, fahrende Habe. — Privat= [2]: das Vermögen, das einem Fürsten ꝛc. als Privatmann gehört. W. 27, 302. — Seelen= [1b]: Alle S., oder -Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden. Kant Kr. d. Urth. XXII; G. Ph. 4, 67. — Sinnen= [1b]: Von der Hemmung, Schwächung und dem gänzlichen Verlust des S–s. Kant Anthr. 65. — Sonderungs=: Dieser natürliche Abscheu vor dem Unechten und das S. sind nicht immer beisammen ... Wenn Beides jedoch, Abscheu und Sonderungsgabe, zusammenträfe, stünde die Kritik wohl auf der höchsten Stufe. G. 39, 89. — Sprach=: In der Einverleibung des Sp–s. Whumboldt 3, 261. — Staats= [2]: das Vermögen, das ein Staat — oder auch, das ein Fürst als Oberhaupt des Staats besitzt (vgl. Privat-V.). — Stamm= [2]: ein Vermögen, insofern anderes davon herstammt, nam. ein Kapital (Hauptgut) in Bezug auf die Zinsen, s. Ur-V. — Un=: Ogjtz. von [1] das Nicht-im-Stande-sein, das Unvermögendsein, der Zustand, daß man Nichts vermag, Impotenz (s. d. und vgl. Halb-V., Ohnmacht ꝛc.): Der Schlaf ist .. ein Zustand des U–s eines gesunden Menschen, sich der Vorstellungen durch äußere Sinne bewußt werden zu können. Kant Anthr. 65; Bei den übrigen Künsten, welche die Natur nachahmen, muß unsere Einbildungskraft ihrem U. fast immer nachhelfen. L. 4, 177; Diese beruhet auf der Einschränkung, auf dem U. Mendelssohn Ph. 1, 31; Blos unserm U. zuzuschreiben. 29; Dunkel mit U. .. gepaart. Sch. G. 1, 254; Ihr U., der verwaisten Armen zu helfen. Chümmel 5, 74; Ein plötzlich U. | strickt jede Sehne mir in allen Gliedern los. W. 20, 87; Pflegt seiner [des Blinden] liebevoll in seinem U. 154; Mehr, aus Zärtlichkeit, von ihrem U., | ihn aufzuheitern als an ihrem Stolz gekränkt. 180; 15, 240; Das U., es länger aufzuhalten. 16, 169; Daß es bloßes U. sei, was ihn verhindere, die Trompete der Kalliope anzusetzen. HB. 2, 125 ꝛc. Zuw. auch personif., wie „Ohnmacht", die Gesammtheit der Unvermögenden und Schwachen: Jede Kraft fand ihren Spielraum, keine gab dem U. Rechenschaft. Platen 4, 147 ꝛc. — Urs=: ein ursprüngliches Vermögen, nam. [1], doch auch (vgl. Stamm-V.) [2]. — Verstands= [1b]. — Willens= [1b]: Sch. 1132a ꝛc. — Zeugungs= [1]: Jemand durch Kastrieren des Z–s berauben u. ä. m.

Mög-end, a. (-enheit, f.; -en): Partic. des Zeitw. mögen (s. d. I 3 und II 1), als Ew., nam. im Kurialstil = mächtig: M–te Herren, Titel der Stände der vereinigten niederländischen Provinzen; groß-m–te. der Provinz Holland; hoch-m–te, der Generalstaaten; und dazu (s. bedeutend, Anm. und ver-m. 3): Eure Hochmögenheit! ꝛc., auch z. B.: Edle, ehrenfeste und weise, groß-m–te Vierhundertmänner [in Abdera]. W. 14, 91; 103 ꝛc. [s. auch Magen, Anm.]; Hoch-m–te Genossenschaft [Landtag in Ungarn]. Chem. 4, 76; Der hoch-m–den Demos. P. Ar. 1, 163 ꝛc., ferner: Durch der Gestirne all-m–te Influenzen. W. 15, 148 ꝛc. Namentl. aber: Ver=: das Partic. von vermögen (s. d.), worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, nam.: 1) [1] V–d sein, mit Infin. und „zu" = vermögen, im Stande sein, z. B.: Ob ich v–d sein werde, es zu erfüllen. CEBodrt 3, 22; Wessen Muse ist v–d, mit dem Könige .. Schritt zu halten? L. (Benzel 540); Daß nur eine heroische Tugend v–d sein kann, einem Sterblichen zur Annehmung einer Krone zu bewegen. W. 7, 114; Daß ich der Wahrheit ein solches Opfer zu bringen v–d wäre. 32, 101 ꝛc. — 2) [3] auch ohne Infin., z. B.: Ich bin, ob sündenhaft, zu rein, | um irgend in Rem v–d zu sein [Etwas zu vermögen]. Chem. 3, 233 ꝛc., nam. mit allgm. Hw. als Obj., z. B.: Das Geld ist freilich Alles v–d. G. 5, 226; Eure Sache führ' ich hinaus und bin es v–d. 231; [Graf Egmont] ist allein 'was v–d. 9, 198; Der Eigennutz ist bei ihm Mehr v–d als die Ehre ꝛc. und so auch als Attrib. ꝛc.: Alles-v–der Herr der Schöpfung. W. 8, 133; Der älteste Sohn der Alles-v–den [allmächtigen] Livia. W. HV. 1, 159 ꝛc., auch: All-v–der Gott! G. 29, 297; Den Feldherrn hatten wir noch nicht gesehn, | den all-v–den in seinem Lager. Sch. 394a; Den sein Ansehn unter diesem Volk all-v–d machte. W. 9, 189 ꝛc.; Seine nichts-v–de Weisheit ꝛc.; Ich habe hohe Patrone .. Solcher viel-v–der Herren. CEBodrt 3, 120; Die Großen und Viel-V–den. W. Luc. 4, 170 ꝛc., seltner so attributiv allein (wegen naheliegender Mißdeutung, s. 3), doch z. B.: In v–der [schöpfungskräftiger] Jugendzeit das nächst Vergangne festzuhalten, zu schildern. G. 22, 114 ꝛc. — Veralt.: Einem ist Etwas v–d [möglich], z. B.: Thaten, die allein dem allmächtigen Gott v–d und eigen. Lindner (1743). s. DMuseum 1, 2, 274. — 3) [4] ein namhaftes Vermögen (s. d. 2) besitzend, wohlhabend, reich (s. d.), s. vermöglich: Ein sehr v–der Mann; Ein v–des Mädchen heirathen ꝛc. Seltner: Sollte der reiche v–de Schöpfer mit einer Seele geizen? Sch. 202a ꝛc. — 4) Als Ogjtz.: Un-v–d, z. B.: a) (s. 1) Sant sich ebenso un-v–d als zuvor dem Staate wirkliche Dienste zu leisten. Garve Bst. 1, XXVII; Lag er da, un-v–d, ein einziges Glied loszuwickeln. Geßner 3, 110; Hafer 95; Un-v–d, die Last ihrer Schande zu ertragen. W. 9, 113; 10, 96; 29, 171 ꝛc. — b) (s. 2) Er giebt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden [Kraftlosen, Ohnmächtigen ꝛc.]. Jes. 40, 29: Wie un-v–d ist doch der gutwilligste Fleiß der Menschen gegen die Allmacht der ungetheilten Begeisterung! Hölderlin H. 1, 20; Auch Dieses half ihr nichts! Gleich un–v–d war | die schmeichelnde und die ergrimmte Miene. W. 12, 269 ꝛc. und nam. auch in Bezug auf die Zeugungs=, Schöpfungskraft: Das Verschönern ist oft eine so große Kunst nicht als un-v–de prosaische Schwächlinge sich einbilden möchten. P. 183a; Die un–den Unmänner. Jahn V. 358 ꝛc. — c) (s. 3) Bei den Weiberzechen, wie

gern brüstete sich in Seide . . auch die unv-de! Jeſſäter 24, 404 ꝛc. — 5) Dazu (ſ. bekeutend, Anm. und vergl. mundartl.: Ein vermögener (3) Mann. Olearius Reiſ. 160a; Größer als der Vermögenſte (2). Baumg. 14a; Brem. Wörterb. 3, 179 ꝛc.): a) V-heit, das V-ſein, das Vermögen, die Kraft (veralt., mundartl. Mögenheit, ſ. Brem. Wörterb. 3, 179), z. B.: Wie mit jeder Unmacht nach gewiſſen Seiten hin eine V-heit verknüpft iſt. Gotz 1, 358; Die übertriebenen Tugenden und V-heiten ſeiner überkräftigen Natur. 2, 5; Die höchſte Macht iſt nicht, wie die W-heit | des Weiſen von Stagir, zum Wirken nur bereit, | die ſchlummernd warten kann. W. 25, 24; Wenn ich dich nur einmal habe, denk ich an meiner | V-heit noch drei tarfere Proben abzulegen. 34, 327 ꝛc. — b) All-V-heit der Natur. Kant 2, 361; Weil das Kammermädchen Alles über die Tänzerin vermochte ꝛc. . . Ihre All-V-heit. W. 14, 17 ꝛc. — c) Un-V-heit, z. B. (ſ. 4a): Die Un-V-heit, unſer . . Wohl nach Wunſch zu befördern. Forſter Br. 2, 652; Un-V-heit, ſich ſelbſt zu ertragen. Hamann 1, 177 ꝛc.; ferner (ſ. 4b): Die Un-V-heiten [Schwächen] des Leibes hielt er für anſteckend in Abſicht der Seele. Hippel Leb. 1, 61; W. Luc. 5, 116; Weder die Un-V-heit [das Unvermögen] des Künſtlers, noch die Un-V-heit der Kunſt. L. 6, 396 ꝛc. und (ſ. 4c): Wenn ich ſie, wegen Un-V-heit [wie ich's aus Mangel an Mitteln nicht vermochte], nicht ſo belohnen konnte. Cf Daſſod 3, 136 ꝛc.

Möglich, a.: ſo beſchaffen, daß es ſein oder geſchehn kann: 1) (ſ. 2) in engrem Sinn, ohne Steigerung: ſo beſchaffen, daß die Annahme der Wirklichkeit keinen Widerſpruch in ſich ſchließt, Ggſtz. un-m., z. B.: Zwei Fälle ſind nur m., entweder Etwas iſt oder es iſt nicht, ein dritter Fall iſt un-m. [kann nicht ſtatthaben] ꝛc. — 2) (ſ. 1) in weitrem Sinn: ſo, daß es ſein kann, geſchehn kann, den Umſtänden nach erwartet werden kann ꝛc.: Das iſt m., aber nicht wahrſcheinlich; Ein Sprung von der Idee, vom M-en zum Wirklichen. G. 39, 101; Es iſt m. [kann ſein], daß er es ſelbſt geſehn hat; es iſt auch m., daß er es von Andern gehört hat; Eins iſt (eben) ſo m. wie das Andre; [Es iſt] m., daß du ihn dort triffſt; M., daß der Vater nun | die Tyrannei des einen Rings nicht länger | in ſeinem Hauſe dulden wollen. L. Nath. 3, 7; M., du triffſt ihn dort; Du triffſt ihn m. dort (vgl.: Du triffſt ihn un-m. dort), gw.: Du triffſt ihn m-er-weiſe dort ꝛc.; Ich halte es nicht für m., es iſt kaum oder nicht m., daß er es ſchon weiß, nach den obwaltenden Umſtänden iſt es nicht anzunehmen; Wie iſt Das m.? oder: iſt's m.? Ausruf der Verwunderung beim Eintritt von etwas Unerwartetem, vgl. Wirklich? ꝛc.; Alle m-en Fälle, Chancen erwägen, alle, die etwa eintreten können; Für, auf den m-en Fall; m-en Falls ꝛc.; Wo m.; wenn es (irgend) m. iſt; iſt's m. ꝛc., wenn es (irgend) geſchehn kann, ſich bewerkſtelligen läßt; Iſt's m., ſo gehe dieſer Kelch von mir ꝛc.; Etwas m. machen, alle Hinderniſſe beſeitigen, ſo daß der Verwirklichung Nichts mehr im Wege ſteht; es bewerkſtelligen, z. B.: Geduld und Zeit | macht m. die Unmöglichkeit [Das, was ohne Dies un-m., unausführbar ſchien]. Sprchw.; Die wunderbaren Mittel, durch die man das Un-m-e m. macht. G. 6, 354; Ich will ſehn, ob ich's m. machen kann; Wenn ich's irgend m. machen kann ꝛc. — a) Selten: Uns zu jed-m-en Entdeckung verhelfen. Gotz 1, 211 — zu jeder m-en. — b) Hier findet ſich auch der Kompar., vgl: Das iſt wohl (oder leicht) m., kann leicht geſchehn; Das Gegentheil iſt eher m., eher zu erwarten; Es iſt eher m., daß der Himmel auf die Erde fällt, — daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, — als daß ꝛc.; Es iſt „muglicher", daß der Rhein verſiege, denn daß dir's an Worten gebreche. Luther 1, 390b; M-er war Nichts. L. 2, 315 ꝛc., ſo aber gw. nicht im Superl. (ſ. 3b und 4), alſo: Das iſt leicht, ſehr leicht, am leichteſten, am eheſten m., aber gw. nicht: das Möglichſte. — 3) (ſ. 2) mit Bezug auf eine Perſ.: ſo beſchaffen, daß es von ihr, nach Maßgabe ihres Vermögens oder ihrer Kräfte ins Werk geſetzt werden kann; ſo, daß ſie es vermag: Wenn, ſobald, ſo oft ꝛc. es mir m. iſt, ich es vermag; Durch dieſe Anordnung iſt es mir m. geworden, das Ganze überſichtlich zu machen ꝛc.; Ich will alle m-e Sorgfalt anwenden, alles M-e [Alles, was ich vermag, was irgend in meinen Kräften ſteht] aufbieten, anwenden, dazu thun ꝛc.; Ich will das M-e, mein M-es thun (ſ. b); Alle Dinge ſind „möglich" Dem, der da glaubet. Marc. 9, 23; Alle Dinge ſind „muglich" bei Gott. 10, 27; Er eilete auf den Pfingſttag zu Jeruſalem zu ſein, ſo es ihm muglich wäre. Ap. 20, 16; Es giebt ſo manches Wunſchenswerthe, m. [erreichbar ꝛc.] Scheinende; durch eine kleine Begriffsverwechslung machen wir es zu einem erreichbaren Wirklichen. G. 39, 113; Welche Künſtler ſich gleichſam über das M-e [über das Künſtlern oder der Kunſt Erreichbare] hinaus gearbeitet haben. 31, 35 ꝛc. — a) Dazu: Das Menſchen-m-e geleiſtet. DMuſeum 1, 1, 232 ꝛc., was Menſchen irgend m. iſt; ſoviel wie nur in menſchlicher Macht ſteht; So fahren wir heute Galerie, was menſchen-m. Pindar Stadt 1, 52 ꝛc., auch: Soviel menſch-m. iſt. Heinſe A. 1, 126; Die menſch-m-en Reſſourcen der Klugheit und Kriegskunſt. Jeſſäter 10, 91 ꝛc. (ſ. 5), auch (veralt.): Soviel ihm aber menſchlich und m. war. Matthäus Lthr. 29b ꝛc. Vgl. auch: Was ſo einer Märchenſeele menſchen-m.! ob — menſcher-m. muß ich ſagen. König Jer. 1, 165, ſ. Menſch II 2b. — b) Hier findet ſich auch der Superl. zur Hervorhebung des Äußerſten, was Einem nach Maßgabe ſeiner Kräfte erreichbar iſt, worüber hinaus unmittelbar das Einem Unerreichbare liegt, alſo ganz nahe an der Grenze des Einem Unmöglichen liegend, z. B.: Etwas mit der m-ſten Sorgfalt betreiben, mit der äußerſten, deren man fähig iſt; M-ſt ſorgfaltig; Sich m-ſt anſtrengen; Jedes hatte ſeine Einbildungskraft und ſeinen Witz aufs m-ſte angeſtrengt. G. 16, 138; Mit der m-ſt ruhigen Entſchloſſenheit dieſen Schritt thun. 14, 124; Das m-ſt Erkennbare, Wißbare, Anwendbare zu ergreifen. 40, 106; Wenn er ihnen die allerm-ſte Schnelligkeit geben will. L. 11, 149; Ihre Art . . will ich in ihr m-ſtes Licht zu ſetzen ſuchen. 10, 179 ꝛc. (ſ. 5b). So nam. auch ſubſtant., vgl.: Das M-e thut ihr: G. 5, 266; Wenn man in Ruhe und Arbeit vor ſich hinlebt, denkt man immer, man thue das M-ſte und der von Weitem zuſieht und beſeelt, glaubt, er verlange nur das M-e [2, Das, was leicht geſchehen kann]. 9, 185; „Ich will das M-e thun, beruhige dich!" . . Thun Sie das Un-M-e [ſ. d. 2], rief ſie mir nach. 18, 157 ꝛc.; Sein M-ſtes thun. 27, 301; Das M-ſte genießen und lernen. 23, 158 ꝛc. — 4) Zur Bez. des höchſten erreichbaren Grades, des Größten, was unter den obwaltenden Umſtänden Statt haben kann, wendet man m. in mehrern Fügungen an, nam.: a) So — wie (oder als) m., z. B.: So bald, ſo ſchnell, ſo früh, ſo ſpät, ſo gut ꝛc., wie (nur irgend) m.; Sich ſo ſehr oder ſo viel wie m. in Acht nehmen ꝛc.; So Großes wie m. leiſten; So viel Geld wie m. verdienen; In einer ſo kurzen oder in ſo kurzer Zeit wie m.; Es ſollte dem Schriftſteller zu verdenken ſein, wenn er ſich die Geburten ſeines Kopfs ſo einträglich zu machen ſucht, als nur immer m.? L. 11, 178 ꝛc. In der adverbiellen Verbind.: So viel wie m. bleibt auch das wie weg, z. B.: Deren großer Nutzen ihm ſoviel m. durch Zeichen zu verſtehen gegeben ward. Forſter R. 1, 334; 52; Das bloß leere, ſcholaſtiſche Geſchwätz ſo viel m. daraus verbannt. Heinſe A. 1, 252; Daß ſoviel m. jeder einzelne Theil ſchön ſei. L. 11, 145; 6, 314; Den Demagogen ſoviel m. das Gegengewicht halten. W. 31, 245; Daß die Partei ſich ſoviel m. dem Perikles widerſetzt. ebd. ꝛc., vgl. (veralt.): Ob er die Tugenden vor Augen gehabt und [ſo] viel m. . . befördert. Hamann Bk. XII ꝛc. — b) M-ſt (ſ. a und 3b), z. B.: M-ſt bald, ſchnell, früh, ſpät, gut ꝛc.; Sich m-ſt in Acht nehmen; M-ſt Großes leiſten; M-ſt viel Geld verdienen; In einer oder in der m-ſt kurzen oder in m-ſt kurzer Zeit; Sich Etwas m-ſt einträglich machen; Deren Nutzen ihm durch Zeichen m-ſt zu verſtehen gegeben ward ꝛc. Statt des Poſit. nach m-ſt findet ſich aber auch nicht ſelten (pleonaſtiſch) ein Superl., z. B.: Der m-ſt beſte deutſche Hexameter. B. 140a; Den m-ſten geringſten Nebengeſchmack. Müller Nat. 4, 62a; Der m-ſt wenigſte Aufwand. W. 27, 174; In der m-ſt kürzeſten Zeit. 8, 253 ꝛc. und ſo oft bei Gw., dagegen bei Adv. gw. nur, wo dieſe ohne „am, auf" ꝛc. üblich ſind, z. B.: Die m-ſt beſtgeordnete Sammlung ꝛc. (ſ. beſt 1a). Daneben auch hin und wider: m. nach einem Superl. oder: m-ſt nach einem Poſit. und (pleonaſt.) nach einem Superl., z. B.: Bald(-)m-ſt. G. 18, 187; 22, 130; 25, 265; 27, 3; Sch. 933b ꝛc. — m-ſt bald. — Sich die allgemeinſt-m-e Bekanntſchaft mit allen Muſtern erwerben. G. 31, 439 ꝛc. — Aus der beſt-m-en Ähnlichkeit. L. 11, 196; Beſt-m. im Keim die Gezänke zu knicken. P. Lantl. 2, 445 ꝛc.; Aus jeder Verlegenheit den beſt-m-ſten Vortheil zu ziehn. Burmeiſter gV. 2, 176; Meinen Tag habe ich beſt-m-ſt angewendet. G. 23, 122; Gotthelf G. 6; 136; Sch. 151; 371; U. 2, 150; 252; Mit der beſt-m-ſten Republik. Stolz Par. 2, 251 ꝛc. — Sich mit den wenigſt-m-en Kenntniſſen den größt-m-en Anſchein davon zu geben. Fichtenberg 3, 413 ꝛc.; Durch größt-m-ſte Regſamkeit. Benj 1, 4; Den Ausdruck größt-m-ſter Lumpigkeit. Kohl Ir. 1, 430 ꝛc. — Auf den höchſt-m-en Grad gebracht. Engel 4, 367; Ihren höchſt-m-en Grad erreicht. Whumboldt 3, 230 ꝛc. — Lautm-ſt unterſtützt. Heyne Reiſ. 4, 224 ꝛc. — Bedingungen, unter welchen allein ſich ſelbſt das entſchiedenſte Naturell zum Letzt-m-en des Gelingens erheben kann. G. 24, 55. — Aufs ſchleunigſt-m-ſte meine Rückreiſe bewirken. Koſegarten Ab. 3, 235 ꝛc., vgl. (veralt.): Ihn aufs beſte immer möglich empfangen. Bürger 2, 31 ꝛc. — 5) Dazu: Möglichkeit, f.; -en; das M.-Sein und etwas M-es, z. B.: Ich zweifle nicht an der M-keit dieſes Umſtandes, aber an der Wirklichkeit deſſelben; Ich ſehe (od. es iſt) keine M-keit, ihn zu retten; Es iſt die M-keit! (z. B. Hölty Leb. 9), Ausruf der Verwunderung über die Verwirklichung von etwas für un-m. Gehaltnem, vgl.: Iſt's m.?! ꝛc.; Bis in die aſchgraue [ſ. d.] M-keit. Jahn M. 203; Was ſind da für Geſchichten herausgekommen, über die M-keit. Prutz Muſ. 3, 69, mehr als man für m. halten ſollte; Etwas aus der M-keit halten, für un-m., für unerreichbar ꝛc.; Daß er einen ſolchen Mann weit aus der M-keit hielt mit ſeiner Familie verbunden zu werden. Pogtzow Th. 2, 295 ꝛc.; Nach M-keit!, ſoviel m., z. B.; Er vermied ähnliche Fragen nach M-keit. W. 9, 136 ꝛc.; Alle M-keiten [Eventualitäten] erwägen, ferner z. B.: Schöner Ikaren mag der Schoß der M-keit vielleicht noch genug enthalten. H. 1v3a; Geſchmeichelt von den neuen M-keiten. Gaykem R. 6, 51; 323; Bei jedem geſchehenen Dinge läßt ſich die innere M-keit von ſeiner Wirklichkeit unterſcheiden, obgleich nicht trennen, wenn es ein geſchehenes Ding bleiben ſoll. L. 5, 358; Weit m-ere M-keiten als die bloß metaphyſiſche. Mendelsohn 4, 2, 564; Die ſchlimmſten M-keiten. Sch. 1076b; Die ſchrecklichſten der M-keiten | malt ihr die Phantaſie . . vor. W. 20, 194; Wo bald die M-keit des Ausmegs ſich verliert. 212; Erweitert ſich nicht der Kreis der M-keiten mit unſerer Kenntnis der Natur? 29, 142 ꝛc.; Menſch-M-keit (ſ. 3a). Zeller 6, 313.

Anm. Mhd. und veralt. mügelich, auch in Bed.: mäßig, billig, erlaubt, wie un-m. = ungemein, ſehr, ſ. Benecke 2, 10a; Brem. Wörterb. 3, 178 f.; Hallaus 1361 ff.; Schm. 2, 555 ꝛc. Auch: Dem „vol muglichſten" [valentissimo, mächtigſten, ſtärkſten]. Stumpf 674a, ſ. ver-m. und mhd. wolmugende; Unmöglichkeit [Unbeholfenheit] und Schwere ſeines Leibes. Voß Ih. 28.

Zuſſz. ſ. [2a; 3a; 4b], ferner: Ün- (⏑—⏑, veralt. ohn-m. L. 3, 162 ꝛc.; unmöglich. Jer. 32, 17; 27; Zach. 8, 6; Weish. 12, 9; 16, 5; Matth. 17, 20 ꝛc.; unmäglich. 19, 26; Luk. 1, 37; 18, 27; Ap. 2, 24; Röm. 8, 3; Hebr. 6, 18; 10, 4; 11, 6; 1. Kor. 8, 14 ꝛc.): als Ggſtz. zu [1; 2; 3] = nicht — und (in weitrem Sinn) kaum — möglich: 1) Das iſt unm., ſchlechterdings, klatterdings, durchaus, abſolut unm.; Das iſt nothwendig, weil das Gegentheil unm. iſt; Das iſt ihm unm.; Das kann (ſ. d. II 1) er unm. thun; Es iſt unm., daß er Das thut — thue, — thun kann, — thun könne; Es iſt nicht unm. [= es iſt wohl möglich], daß ꝛc.; Es iſt unm., daß er es nicht thut, es iſt nothwendig, unvermeidlich, daß er es thut (ſ. u.); Es iſt (ihm) unm., Dies zu thun; Bei Gott iſt kein Ding unm.; Es iſt unm., daß Gott lüge. Hebr. 6, 18; Ohne Glauben iſt's „unmuglich", Gott [zu] gefallen. 11, 6; Es wird mir unm. ſein, nicht gegen Ihren Stachel zu lecken. L. 10, 131; Es iſt uns unm., uns nicht augenblicklich daran zu erinnern. Sch. 1227a; Es iſt unm. (⏑—⏑). [daß du errathſt, wer ſie Beide ſeien. 600a; Wie es in der Natur der Dinge unm. kann gegründet ſein, daß ꝛc. 102a; Die ich unm. in die allzuengen Vaſitſaten des Ariſtoteles . . einfaſſen konnte. ebd.; Das Schickſal kann unm. wollen, daß ꝛc. W. 20, 103; Ein alter muffichter Bonquin; ein ſauber eingebundenes Buch würde es unm. thun. Luc. 1, 163 ꝛc. Zuw. mit pleonaſtiſch hervortretender Verneinung (ſ. †Nicht) im abhäng. Satz: So iſt es unm., daß weder ich noch [daß ich oder] irgend ein Menſch in der Welt Etwas leiſten könne ꝛc. G. 20, 51.

— 2) subst.: Das U-e, oft auch nur: was fast nicht möglich scheint; das Äußerste des Möglichen [s. d. 3b]: Das U-e möglich (s. 1) machen; Der Philosoph versprach also — nicht, das U-e zu versuchen (wie man bei einer gewissen Nation, die in allen ihren Komplimenten sehr ververbolisch ist, zu sagen pflegt), aber doch alles Mögliche anzuwenden, um ꝛc. W. 8, 155; Das sie nicht eher ruhen werden, das Mögliche und U-e zu versuchen, bis ꝛc. 31, 418; G. 14, 137; Hat denn zur unerhörten That der Mann | allein das Recht? trägt denn U-es (⏑—⏑⏑) | nur er an die gewalt'ge Heldenbrust? 13, 78; Meine Erzählung, in welcher das Gemeine mit dem U-en anmuthig genug wechselte. 22, 1; Woran sich erkennen läßt, wie leicht man mit Worten das [absolut] U-e und Ungehörige als ein Mögliches, Verständiges und Verhandliches mittheilen könne. 39, 185 ꝛc. — 3) Dazu: Die U-keit von Etwas begreifen, einsehn; Die U-keit, Dies zu können [s. d. II 1]. Forster Br. 2, 820; Mendelssohn 4, 1, 3 ꝛc.; Die U-keit, von der unüberstehlichen Dame nicht überwunden zu werden. W. 4, 235 ꝛc.; U-keiten [u-e Dinge] verlangen; Das Leichte ist ihnen zu leicht, mit überflatternen U-keiten suchen sie zu überraschen. G. 13, 72 ꝛc. — 4) [Anm.]. — Ver-: vermögend (s. d.), vermögsam, z. B.: 1) Verm. sein, zu ꝛc. — im Stande; Mit zwei Katzen, weil eine die Säcke nicht zu fassen verm. wäre. Immermann M. 1, 388; Sonst wär er nicht verm., so schrecklich zu lügen. 3, 225; Nach Geschicklichkeit der Fürsten, so dazu tauglich und verm. wären. Stumpf 311b ꝛc., vgl.: Denen thaten ihre Bundsgenossen ihre vermügliche Hülf. 693a, nach Kräften, soviel sie vermochten. Ggsz.: Un-v. — 2) zuw.: rüstig, kräftig, stark ꝛc., z. B.: Sieben Meilen, die mag ein vermöglicher Mensch in acht Stunden wandlen. Stumpf 672b ꝛc.; Ob mir die unsterblichen Götter V-keit und Kraft verleihen. Schaidenreißer 4b ꝛc. und im Ggsz.: Seines Leibs un-v. [schwach, unkräftig]. Eppendorf 59; Auf Th. 203; Nun ich alt und un-v. bin. Jenkgräf 2, 58 ꝛc., s. auch: Ein un-v. Beispiel. Zwingli 3, 3, ein schwaches, das Nichts zu beweisen vermag ꝛc. — 3) nam. wohlhabend, bemittelt, z. B. Auerbach Ges. 229; Cupkow Bl. 1, 599; Zauber. 2, 210; Gotthelf Hdl. 1, 194; Verm. oder arm. Keller gH. 1, 117; 2, 16; Ferwald W. 2, 382; Schwab (Wagmüller 1, XX); Spindler Stadt 1, 134; Den V-sten (s. 2 = mächtigsten, einflußreichsten) und Angesehensten von der Bürgerschaft. W. 14, 58; Reichliches Auskommen .. Viele sind sehr verm. Wilkomm W. 163; Ein auch nur halb-v-er Mann. Schubart Nov. 3, 179 ꝛc. Ggsz.: Eine un-v-e Frau. Keller gH. 4, 199; Se .. un-v., daß sie nur die Zinsen zu bezahlen nicht vermöchten. Jenkgräf 1, 237 ꝛc.

Möglichen, tr. nur in Zssg.: Er-: möglich machen: Da ist eine Einigung ermöglicht. Auerbach Volksk. 160; Venzel Aufs. 148; Die insulare Lage Englands, die solche eigenthümliche Zustände ermöglicht. Demokr. Stud. 486; Vermat 3, 331; Fewald Kr. 133; Scherr Gr. 1, 25; 231; 2, 66; 229 ꝛc. — Ver-: unmöglich machen: Rußland würde Europa die Erfüllung seiner Mission noch auf Jahrhunderte hinaus vereinm. Kapper Chr. 2, 31 ꝛc.

Vermögsam, a. (-keit, f.): (selten) vermögend, vermöglich (s. d. 1 und 2), z. B.: Leb er so, mit Jünglingskräften | immer herrlich und verm.: [kräftig, rüstig]. G. 6, 37; Sich allerseits zu einem völligen Werk anzuschicken verm. [im Stande]. Schmid 4 ꝛc.

***Mogul**, m., -s; -s: 1) Titel der (frühern) mongolischen Herrscher von Indien, auch: Groß-M. Sprchw.: Reicher als der M., z. B. Eckhardt 1, 161 ꝛc. — 2) Großer M., eine Birnsorte ꝛc.

Mohn, m., -(e)s; -e; ¨: 1) eine Pflanze, nam. Papaver, deren Saft einschläfernd wirkt (s. Opium) — daher als Attribut des Schlummer- und Traumgotts —, wie auch: der in den Köpfen enthaltne Same: Mit M. bestreut; M. essen; Öl aus M. pressen; Ein M. im Felde hier und dort entging der Ernte Hieben, | O wär der Grimm, der rothe Grimm, im Lande so geblieben! Freiligrath Pol. 1, 70; Die bunten M-e. G. 4, 10; Bei gefüllten M-en. 36, 46; 34; Worpswede, umsonst bewegst du die lieblichen M-e. 1, 290; Sumien, | das wie M. den Sinn einschläfert. Heine Rom. 129; Wie zwischen Lilien rothe M-e blühen. Musen Alm. 71; Dem Schlaf .., | der die schönsten seiner M-e für mich spart. Tiedge Kr. 1, 212; Auf lichtem Beete funkeln | M-e. V. 3, 100; So wie der M. zur Zeite das Haupt neigt, welcher im Garten | steht, von Wucht belastet und Regenschauer des Frühlings. Il. 6, 306; Lethäische M-e. Ge. 4, 545 ꝛc., vgl.: Ihren M.-Saft gab die braune Nacht herab. W. 20, 39; Nacht .., send .. | den .. Traum, das auf die Stirne .. uns | Vergessenheit die m.-berauschten Finger legt. Prud Mech. 125. — 2) s. Mon.

Anm. Abd. mâgo, mhd. mâge, vgl. gr. μήκων, russ. mak, mhd. auch mâhen, mân, môn, vgl. bair.: Magen, Maden. Schm., ferner: Magsamen. Hebel 8, 7; Heinse Petr. 1, 69; Musäus M. 1, 56; Kaff Sp. 151b; 159b ꝛc., ferner: Mah. Brocken 1, 249; 9, 135; 217; 360; Ein giftig Mah-Haupt kann | einschläfen ein ganz Reich. Lohenstein Ibrs. 110 ꝛc.; Wie das müde Haupt des Mohns niedersinkt. Opitz 1, 165 ꝛc.; Dem Schlafe .. Wir krönen ihn mit Mohn. L. 8, 255; Mahnstriepel. Droysen A. 1, 179 ꝛc.; Glänzet wie ein rother Mann. Rollenhagen Fr. 71, vgl. bei Nemnich: Wildmann, wilder M., Pap. rhoeas. Schwyz. Magerl. Stalder. — Selten neutr.: M., das vom Haupt ihm [dem Schlummer] fiel. Cron 1, 254 und Mz.: M-en, s. Feld-M.

Zssg. z. B.: Acker-: nam. 1) (P.) Argemone, Feld-, Sand-, Stachel-M. — 2) P. rhoeas, Feld-, Grind- oder Kopf-, Katzen-, Korn-, kleiner Öl-M. oder -Magen. — Bastard-: P. hybridum. — Feld-: Acker-M.: Wie Zinn dem Silber, Kupfer Golde gleicht, | wie Feldesmohnen bei der Aar' erblühen. Herrfurt Rol. 13, 70. — Garten-: 1) P. somniferum. — 2) gefüllter Korn-M. — Grind-: Acker-M. 2. — Horn-: Glaucium. — Kappen-: Bez. einer Pflanzenordnung, Corydales, Helmpflanzen. — Katzen-, Kopf-, Korn-: Acker-M. — Öl-: Mohn, als ölhaltig. — Prächt-: Helle Vielen und V. v. Land. 1, 51. — Saat-: P. dubium. — Sand-: Acker-M. 1. — Schütt-: Mohn, der in der Reife seinen Samen ausschüttet. — Stachel-: Acker-M. 1. — Sträuch-: Bocconia. — Tau-mel-: Mohn oder Mohnsaft nach seiner Taumel erregenden Kraft, z. B. übtr.: Der T. des Ostens schäumt | in deines Liedes güldnem Becher. Freiligrath 1, 197 ꝛc.

Möhnig, a.: s. mönig.

I. Mohr, m., -(e)s; -e; ¨: eine Art feinen, dichten Zeugs aus Seide, Wolle ꝛc., meist gewässert oder moiriert: Die Weiber haben einen Rock von schwarzem wollenen M. Bucher Rat.-Z. 8, 391; In schwarzen M. war sie gekleidet. Sch. 712a; Ein Gezelt von reichem M. W. 10, 190; Silber-M.; Das Kleid war weißer M. Zacharia 1, 210; W. 1, 110; Gold-M.; Seiden-, Wollen-M. ꝛc.

Anm. Frz. moire (frz. mohr), M. (und das gewässerte Aussehn von Zeugstoffen), engl. mohair, wohl aus dem Orient stammend. Dazu: Mohren, moirieren (frz. moar-), tr.: wässern, d. h. Zeugstoffen die Eigenschaft mittheilen, durch ungleiche Zurückwerfung der Lichtstrahlen von ihrer Oberfläche eine wie Wellen oder Wasserströme aussehende Zeichnung darzubieten, zu welchem Zweck man die mit Wasser besprengten und dann halb getrockneten durch ein Walzwerk gehen läßt oder in der Mange bearbeitet oder auch nur heiß preßt, s. Karmarsch 2, 662 und vgl. G. 37, 361. Ferner: Mohren, a.: aus Mohr bestehend, moiriert: Dieses mohren Kleid. Zacharia 1, 254; An einem „schwarzmoornen" Bande. Thümmel 7, 183.

II. Mohr, m., -en, (-s); -en; -en: 1) ein Bewohner Mauritaniens, der Maure (s. Mauer, Anm.), dann auch verallgemeinert: ein zu der Race der schwarzbraunen oder schwarzen Menschen gehöriges Individuum, vgl. Neger, das jedoch eig. mehr die heidnischen Eingebornen Mittel- und Südafrika's bez., wie M. die Aethiopen (bibl. die Bewohner des Landes Kusch) und nam. die muhamedanischen Bewohner Nordafrika's ꝛc., weibl.: Mohrin. — Sprchw. von vergeblicher Mühe: M-en bleichen (W. 9, 66; 11, 178; 19, 166); einen M-en (seltner: Neger, z. B. Seckendorf Leg. 1, 22) weiß waschen (Forster Br. 1, 331 ꝛc.), vgl.: (Der M., gegen das Publikum): Verzeiht uns diesen Schwank, | dann wascht ihr wirklich einen M-en blank. Platen 3, 293 ꝛc.; Kann auch ein M. seine Haut wandeln? Jer. 13, 23; Daß er [Mose] eine M-in zum Weibe genommen. 4. Mos. 12, 1; Vor Harun Alraschid verzweifelnd | warf der M. sich .. Gemetzelt ward sogleich der Neger. Platen 4, 276; Die M-en haben = Angst, Furcht, Volmann, wohl stammverw., vgl. etwa hebr. מוֹרָא (Furcht).

III. Mohr: s. Meer und Mer.

I. Möhre, f.; -n; Möhrchen, lein; -n-: 1) Pflanzenname, und zwar: a) Daucus carota, eine Doldenpflanze (nach der Vertiefung in der Dolde auch „Vogelnest") und die eßbare Wurzel, — dazu: Die gemeine oder wilde, auch weiße M., Esel(s)-, Schweins-M. (s. b); ferner: Die zahme oder Garten-, Kritzel- oder Kritzel- (s. b), Klingel-M., mit saftiger gelber Wurzel („Karotte, M., Mohrrübe, gelbe Wurzel." V. 2, 197, vgl. 1, 181), mit vielen Unterarten, z. B.: Früh-M-n (W. Merck 2, 145); Spät-M-n; Riesen-M-n (landwirthsch. Zeit. — 55 — 471b), wie auch: rothe M-n, mit rothgelber Wurzel ꝛc., s. auch: Es schießen sehr viele M-n in Samen, welche man Stock-M-n oder auch Böcke zu nennen pflegt. Reichert Gart. 3, 154 ꝛc. — b) Peucedanum silaus, Roßkümmel. — c) Falsche M., Laserpitium prutenicum. — d) Fränkische M., Tordylium. — e) Erd-M., Astragalus glycyphyllus, wildes Süßholz. — f) Flügel-M., Thapsia, nam. Th. garganica. — g) Gummi-M., Opopanax, nam. O. chironium. — h) Hammel-, Hirsch-, Kritzel- (s. a und i), Schweins- (s. a)

oder weiße M., Pastinaca, nam. P. sativa und silvestris. — i) Krißel-, Grißel-M. (s. a und h), Sium sisarum, Zuckerwurzel. — k) Larven-M., Siler, nam. S. trilobum. — l) Schnabel-M., Scandix pecten, Kammferbel u. ä. m. — 2) (s. 1) eine Art Kegelfuten, Conus daucus.

Anm. Ahd. morahā, mhd. morhe, morhe, more, s. Deutsch 2. 217b und Sam. 2. 608, vgl. Möreel. Die Form ohne Uml. z. B. noch: Die „Moren", gelben Rüben, Geirlein, Pastineien u. vgl. Auf Sp. 50a und allgm. als Bstw. in Mehrzahl.

II. **Möhre**, f.; -n: (schwzr.) Bläßhuhn, Fulica atra, „Lucerner Vogel, Belche, Hurbel, Zapp" ꝛc., frz. morelle, s. Retz A. 1. 395 ff.; Oken 7, 567; Stalder, vgl. M-n-Teufel.

Möhr-en: s. Anm. zu Mohr I u. II. — **-enhaft**: s. Mohr II 1a. — **-in**: s. Mohr II 1 und 2c. — **-isch**: s. Mohr II 1a. — **Möhrlein**: s. Mohr II, Anm. und Möhre. — **Möhsch**: s. Waldmeister 2.

Möi, möje, a.: (niederd.) lieblich, angenehm, s. Brem. Wörterb. 3. 160; Schütze Holst. 3. 106 und z. B.: In meinem Stübchen hier | ist's „mei" warm. Budlee (Genrebilder (Neustrelitz 1845) 106; Trieg endlich eine sogenannte „mere" Kuhlung auf. . . Die mere Kuhlung angewachsen zum reißenden Sturm. Kosegarten Nb. 2. 62, vgl.: Es sich recht mollig [behaglich] machen. Bucher Nat.-L. 13, 373; Schönbach Orig. 1, 109 ꝛc.

* **I. Moire** (gr.), f.; -n: Mythol.: Parce (s. d.): Ich besorge sehr, die M-n stimmen ihr nicht viel Gutes. W. 24. 11, auch Möre. Platen 4, 144.

* **II. Moir-e** (frz. moär), f.; -é: Mohr I. — **-é**, a.: meiriert, gemohrt, auch substant., z. B.: M. antique, Art Seidenzeug ꝛc. — **-ieren**, tr.: mohren, wässern, s. Mohr I, Anm.

Moitié (frz. moatjé), f.; -é; Hälfte, nam. Tanz: Dachtner. G. 21, 217.

Mök-er, m., -s; uv.; s: ein Hammer der Schiffszimmerleute mit eisernem, walzenförmigem Kopf zum Eintreiben eiserner Bolzen ꝛc. — **-ieren** ꝛc.: s. Mogu ꝛc.

Molásse, f.; -n; s, -n: M. nennt man in der westlichen Schweiz weiche zerreibliche Sandsteinarten [wohl aus frz. molasse, weich ꝛc.]. Dieser ursprünglich so engbezeichnende Name ward allmählich ausgedehnt über das ganze Sandsteingebirge, welches in ungeheurer Mächtigkeit den Boden der innern Schweiz zwischen den Alpen und dem Jura bildet und sich weiterhin durch Baiern und Österreich den Alpen entlang fortsetzt. Aber man wendet den Namen noch in viel allgemeinerer Bedeutung auf eine große Reihe von Schichtenfolgen an, welche junger als die Schichten des Kreidegebirges sind und doch bereits in ausgedehnten Gegenden auf dem Festland liegen. Volger GG. 122 ꝛc.

Mólch, m., -(e)s; -e, (-en, Kolumbin Kos. 111 ꝛc.); s: 1) eine Zunft der Amphibien (oder Lurche), zu den Kleinaugen gehörig, nackt und geschwänzt, im Wasser oder doch im Feuchten lebend, s. Oken 6, 491 ff., wo sie eingetheilt werden in: a) Walzen-M-e, und zwar zweifüßige (oder Arm-M-e) und vierfüßige (mit den Gattungen: Aal-M-e, Amphiuma, und Olme, Proteus) und — b) Keulen-M-e, und zwar solche, die immer Kiemen behalten, Kiemen-M-e (mit den Gattungen: Kolben-M-e, Axolotl; Furchen-M-e, Menobranchus und Hellbender, Protonopsis), und solche, die nur in der Jugend Kiemen haben oder die eigentlichen Molche (mit den Gattungen: Wasser-M-e oder Rührlinge, Triton, und: Erd- oder Land-M-e, Salamander, Salamandra). Davon giebt es dann wieder besondre Arten, z. B.: Kamm-M., Triton cristatus; Teich-M., T. palmatus ꝛc., s. Tschudi Th. 59; Riesen-M., T. giganteus ꝛc., s. Wagner ꝛc. — Ohne Zusatz wird meist der an dunklen, feuchten Orten lebende Salamander (s. d.) — auch wohl „Feuer-M." — gemeint, der im Glauben des Volks für ein höchst giftiges Ungethüm gilt (s. 2, vgl. Kröte, Natter ꝛc.): 3. Mos. 11. 30; Ihn umkriche der sengende M.! Hettner Sab. 250; Über Nattern hin und M-e, | mitten hin durch Pfeil und Beile! B. 76a; Sind Das M-e durchs Gebräuche? | lange Beine, dicke Bäuche. G. 11, 171; Sah, wie einen M. | in Rosen, in der Brust dort sitzen seinen Dolch. Rückert Nos. 106b; Zgl. M-e fort von hier! Schlegel Sh. 1, 207; Es soll ein giftiger M. | in meine Brust die scharfen Zähne schlagen! W. 20, 110 ꝛc. — 2) (s. 1) übtr., z. B.: a) von einem schreckl. Ungethüm, Unthier: Wo träut der M.? Freiligrath Garb. 54, das den Schatz bewachende Unthier (ein Löwe), s. b: W. 11, 177 ꝛc. — b) eine giftige, boshafte, schändliche Person oder eine Person als Gegst. des Abscheus und Hasses: Wunderhold [die Bescheidenheit] hält Alles fern, | was giftig beißt und sticht | und, stäch' ein M. auch noch so gern, | so kann und kann er nicht. B. 94a; Mit zu fluchen | der bauch'gen Spinne, dem geschwollnen M. [dem bösen Richart]. Schlegel Sh. III. 4, 4; Einem alten M., der sie bewacht, zur Seite. W. 11, 177; So zog der M. den Schlüssel | von Fräuleins Kammer ab. 213 (vgl. a: das den Schatz bewachende Ungethüm, s. Lindwurm ꝛc.). — c) ein Bild lichtscheuer Finsterlinge: Keller-M. und Eule fuhlen sich im Lichte des Tages unbehaglich. Demokr. Stud. 114. — d) wie Kröte (s. d. 4) = Knirps: Bist du der Rechte, kleiner M.? Chem. 3, 198; Ein dicker M. ꝛc.

Anm. Ahd. mol, mhd. mol, molle, noch nhd.: Schlangen, Nattern, „Mollen". Frumpf 607b; Darnach ging er Mollen fangen und reist zu seinem Meister [dem Teufel] auf die Fegfeuerkirben ins Seelfegerland. Fischart B. 240b. in die Hölle, s.: Ins Mollenreich oder ins Nebelhaus. 232b, wohl insofern die Verdammten in der Hölle von giftigen Ungethümen gequält werden. — vgl.: Die Bergbewohner nennen den schwarzen Salamander „Mollere". Tschudi Th. 269. — Nach Deutsche 2, 21a zu Mulm, Mull, Moll (s. d., vgl. Maulwurf, Moll 3a ꝛc.) gehörig, also zum Stamm mahlen. — Seiten Fortbild.: Daß er aus Goethe's Hand das in ihm gar nicht verkommene gekrönte Kind meuchlings weggemolcht hatte. Gutzkow R. 8. 200 — heimlich weggeschafft.

Mólde, f.; -n: 1) Mulde (s. d.). — 2) (ohne Mz.) Mulm, Mull, Staub: Und von Unholden wenn mit Sulder oder Golde | du dich berücket glaubst, wird's in der Hand zu M. Rückert W. 4. 47, s. mahlen Anm. und vgl. nam. Schm. 2, 572: Molt(en), m., f.; so auch: Multe) u. dazu: Molterig, multerig, a.: mulmig und: moltern, multern = mulmen.

* **Mol-e**, f.; -n: 1) (frz.) Hafendamm, woran sich die Wellen brechen (s. Hafd, Steinkiste): Von den „Moolen" und deren Körben an. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 454 — in it. Form der Sg. Mole, m., z. B. Platen 2, 215 ꝛc. und seemännisch in dän.: Mulje. Bodrik. — 2) (lat.) Mondkalb. — **-ekül**, f.; -en: „Massentheilchen", die kleinen Theilchen, woraus die Körper bestehn, ohne Rücksicht auf ihre Untheilbarkeit (vgl. Atom). Pontin 1, 3, s. Weichklümpchen. — **-estieren**, tr.: belästigen, seltner: Wer-m. Immermann M. 3, 18.

Mólk-e, f.; -n; -n. — **-en**, v. (m.), -s; uv.; s: 1) mundartl., nam. schwzr.: Milch (s. d. und II. Melk, Anm.) und alle Milcherzeugnisse, wie z. B. Käse, Butter, Zieger ꝛc., s. Stalder 2. 213; Unter anderem „Mulchen" wird in diesem Land viel Zieger gemacht. Stumpf 469a. — 2) die nach Abscheidung des Butterfetts und des Käsestoffs von der Milch rückständige Flüssigkeit: Saure M-n oder M-n schlechtweg; süße M-n (s. Zute), die durch Lab ohne Sauerwerden der Milch abgeschieden werden; M-n trinken (z. B. als Kur); Ein leichtes M-n wird dem blutarmen Kinde die beste Mandelmilch. Gellert; Die M-e und Zute, als beliebtes durststillendes, magenreinigendes Tischgetränke. Grube 3, 348; Hier preßt ein stark Gewicht den schweren Satz der M-e. Hafer 35 [ältre Lesart: Schotten]; Die Wadbise (M-en) von der Käsemasse geschieden. Landwirthsch. Zeit. (55) 1078a; (57) 234b ꝛc.; Milch, von welcher das Schmalz oder Butter abgesondert, als Stretten oder M-en. Auf Sp. 26b; Seinen Bauch mit eitel M-en und Käswasser füllen. Schedderalter 72b — Könnt' er, mit M-e getränkt, noch Fleisch auf die Lenden gewinnen. V. Od. 17, 325 ꝛc. — Auch zur Bez. eines bleichen, trüben Ansehns (s. molkig), z. B.: Mit einem Angesicht wie M-en. Langbein 1, 270 (vgl.: Was für Soldaten, M-engesichter! B. 311a); Dahinter verstraut stand in trübem M-en | die todesbleiche Sonne. Moser Ab. 87 ꝛc. — Auch Zsstzg. z. B.: Ziegen-, Kuh-M-n ꝛc., ferner: Alaun-, Citronen-, Kräuter-, Senf-, Tamarinden-, Wein-, Weinstein-M-n, nach dem angewendeten Zusatz, auch Eisen-M-en, worin ein glühendes Eisen gelöscht wird, als eisenhaltig kräftigend und daher übtr.: Übrigens härtet der Krieg nicht viel stärker aus als der Friede, denn dieser giebt dem Landmann . . Eisen-M-en länger zu trinken als die kurzen . . Strapazen einiger Kriegsjahre dem Soldaten. Jp. 33, 60 ꝛc.; Nach-M-en, M-en, aus denen durch nochmalige Scheidung der Zieger geschieden ist, Schotte (s. d.), vgl. Sirmilch. — **-erei**, f.; -en: Melkerei, Milchwirthschaft ꝛc.: Um die M. will ich kümmern. Freytag Soll 1, 400; Von Abfällen der Küche. M. ꝛc. Landwirthsch. Zeit. (55) 567 ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: melkenhaltend, ähnlich, nam. trübe ꝛc.: Allnächtlich herunter vom Rahe | huscht bleich und m-icht ein Schattengesicht. B. 62b; Der Wein ist trub und m-ig. Immermann Garb. 99; Kein matter wankender Geist, der beim ersten Aufrauch kühler Morgenlüfte in m-ige Farben zerfließt. EWagner 9, 53; Dick und m-ig wie die Milch einer bezauberten Kuh. 155 ꝛc.

Möll: 1) m., -(e)s; -e, -en: a) eine Gattung mäuseartiger in der Lebensweise dem Maulwurf (s. d. und vgl. Molch, Anm.) ähnlicher Thiere: Die M-en, Bathyergus. Oken 7, 713 ff., dazu: Der Blöß-M., Georychus capensis. Siebel 524 (auch „Sand-M." Oken); Der Blind-M., die Gattung Spalax. Siebel 521 (und 517: Die Blind-M-e, als Familie Spalacini); Der Strand-M., Mus maritimus. Oken. — b) eine Art wollenen Zeugs: Musselin oder M. Mustrz. (56) 3a ꝛc., wohl von lat. mollis, s. 2b und Molton. — 2) n., -(e)s; -e; s: a) Name des nimwegischen Biers. Weidner 195. — * b) (lat.) Mus.: Gsttg. von Dur (s. d., und so wie dies gw. ohne Artikel), die weiche Tonart (vgl. lind): Ein Lied aus M., | der Klage voll und der Sehnsucht voll. Freiligrath Garb. 27; In A-M. Börne 2. 121; In Fis-M. ꝛc. — **-e**, f.; -n: Mulde (s. d.).

Mölle, f.; -n; -n: Bot.: bei Oken die Gattung der Aprikosen, Armeniaca, dazu: Kirschen-, Mandel-, Pfirsich-, Pflaumen-M-n.

Möllig, a.: s. mol.

* **Mollúske** (lat.), f.; -n: Weichthier, — eine Klasse der Schleimthiere, der Leib von einer weiten Haut umgeben und meist mit einer oder zwei Kalkschalen bedeckt, z. B. Schnecken, Austern ꝛc., seltner: Das aufgebildete Mollusk. Vogt Oc. 1, 78; Der Mollusk. Vischer Ästh. 2, 120; 121 ꝛc., auch in ganz latein. Form: Weich und ohne Gebein, wie die Mollusca nur schwimmt. G. 1, 293.

Mólm ꝛc.: s. Mulm ꝛc.

* **Mólo** (it.), m., -s; -s: Mole (s. d. 1).

* **Molóss** (gr.), m., -es, -en; -e, -en: ein Versfuß aus drei Längen, auch: Molossus.

Mólsch, a.: fehlerhaft weich, nam. von Obst in den ersten Grad der Fäulnis übergegangen, teig (vgl. matsch 2a): M-e Kruchten (in Fäulnis übergegangene Holzbirnen). Geiz 3, 237 ꝛc. — **-en**, intr. (haben und sein): molsch werden und faulen (s. d., auch in Bezug auf das Hilfszeitw.): Auf dem Boden molschten ein Haufe wilder Holzbirnen. 1, 91 ꝛc., auch Zsstzg.: Des alten vermolschten Strauchzaunes. 119 ꝛc.

Anm. Vair. molschet. Schm. 2, 571 (vgl. molzet 575), s. Malz. Anm. Rdf.: Mollische Beine [faulende ꝛc.]. Spate 124 ꝛc.; Ein mulsches [altes] Weib. Dreyßen A. 3, 386; Zu abgetragen, schon zu altersmulsch. 1. 160 ꝛc. — Vgl. mulsicht, a.: von dem Geschmack der Weintrauben, die vom Frost gelitten, auch mulsterig ꝛc. (mucken. Anm.), mersch ꝛc.

Mólt, -e, -en, -erig, -ern: s. Molte 2. — **-er** ꝛc.: s. Malter und Anm. — **-on**, m., -s; uv., -s: ein gewalktes dickes, weiches, wollnes Zeug, woran die Wolle auf einer oder auf beiden Seiten aufgekratzt ist (franz. molleton): Ein M. auf dem bloßen Leib. Eschenburg 3, 268 ꝛc., auch Moltun, Multum, m.

* **Mól-úcke**, f.; -n: Gewürzinsel, eig. eine Inselgruppe im indischen Meer, und danach übtr. z. B. Jp. Bat. 2, 219. — **-um**, a.: bursch.: berauscht, voll: M. muß der Bursch manchmal sein. Kladderadatsch 11, 39 ꝛc., bei Volkmann auch subst.: Rausch (vgl. hebr. מָלֵא voll sein). — **-ý** (gr.), n., uv., -s; -s: ein Pflanzenname: 1) ein Kraut, das vor Bezauberung

schützt, eig. und übrtr., s. v. Ov. 10, 305; Kleidenreißer 43a; Wer das Glück hat, von die geliebt zu sein, bedarf keines M. gegen eine Circe. W. 21, 65; 22, 108; 23, 356 ꝛc. — 2) (s. 1) eine Art Lauch, Allium moly. — **-gddän**, n., -(e)s; 0; s: Chem.: ein nam. mit Schwefel als Wasserblei angetroffnes Metall.

* **Moment**: 1) (lat) n., -(e)s; -e: etwas Bewegendes, den Ausschlag Gebendes, Entscheidendes; ein wesentlicher Umstand (Haupt-M. S. 27, 316): Beweggrund ꝛc. — 2) (frz.) m., -(e)s; -e: der Augenblick: Es giebt im Menschenleben Augenblicke, | wo ꝛc. .. Solch ein M. war's ꝛc. Sch. 389; Wer ist im nämlichen M. zugleich | gefaßt und wüthend? 565b ꝛc.; Jeden Heile-M. Immer 2, 35; Immer wieder war ein Zufall mißdeutig in die Himmels-M-e eingefallen. Gutzkow Diak. 56; Einen Wonne-M. R. 8, 464 ꝛc. — **-an**, a.: augenblicklich.

Mon, m., -s; -e, Mön(e): vralt.: Mond (s. d. und Monat, Anm., vgl. nam. Rchm. 2, 582 ff.). Fischart B. 193b; M. und Sonne. Opitz 2, 268; Das Alter des M-s. Ruf Sv. 164b; Weter Sonne noch Mohn. Hemmerlein Kind. 3, 106; 146; Bei Tage drei Sonnen und bei Nacht drei Mön. Frumpf 162a; Den M. in die Hand fangen. Wetzer 139; Der M. nehme ab und zu. Zinkgräf 1, 152 ꝛc. So noch alterthüml.: Ein glanzheller M. V. Sh. 2, 485; Sonn und M. W. 10, 289; 293; Der Mann im M. 11, 65 ꝛc. (s. Montag, monig, mönig ꝛc.).

Mön, m., -(e)s; -e: ein Fisch, Alet, Cyprinus cephalus: Albert der Große nennt ihn Monachus [Mönch] .., in der Mosel heißt er Mönne, bei Köln Mönken, bei Duisburg M. ꝛc. Oken 6, 299.

* **Monäde** (gr.), f.; -n: 1) einfache, untheilbare Bestandtheile der Materie, nach Leibniz mit Vorstellungskraft, vgl. Atom und Geistigkeit (2b). W. 25, 77. — 2) eine Familie kleiner Infusorien, dazu z. B. Haar-, Schwanz-M-n. Doh Diagn. 59.

* **Monärch** (gr.), m., -en, (-s); -en: 1) Alleinherrscher (weibl. M-in), Fürst, nam. größerer Staaten (s. Kopt Jtl. 2, 46), König (auch übrtr.): Ist der M. bald ein Despote, der Despot ein Tyrann. Forster Jt. 2, 203; Des pferdefüßigen M-s vom Schwefelpfuhl [des Teufels]. Goure 1, 263; Meiner angebeteten M-in [Elisabeth von England]. Sch. 434b; Daß zum M. die Kron' ihm [Cäsar] kaum gefehlt. W. 25, 68 ꝛc.; auch Jüpg. z. B.: Daß ein Gedanken-M. über die Seelen regiere [der Papst]. Platen 2, 280; Eure Welt-M-en. Schlegel Sh. 7, 20; Ein Schul-M. [Lehrer, vgl. Schultyrann]. Goure 1, 42 und verll.: Das Schulmonarchlein. Lengerke 1, 219 ꝛc.; Wär ich der Schah, der Welt-M. Immer 2, 23; 102 ꝛc. — 2) Hundename (vergl. Sultan). V. 2, 154 v. 149. — **-ruthum**, n., -(e)s; 0: (s. Königthum 1) Stand und Würde der Monarchen; das monarchische Princip: Das Signal zur Rettung des M-s. Volksz. 8, 205. — **-ie**, f.; -(e)n: die monarchische Regierungsform u. nam.: ein Reich mit solcher, Gegs. Republik, Aristokratie ꝛc. Vralt. aber: Regierung eines Monarchen, z. B.: Damit ihr Sohn zu der „Monarchey" des ganzen Frankreichs kommen möchte. Frumpf 213b; Im neunten Jahr seiner Monarchei. 216b ꝛc. — **-isch**, a.: unter einem Monarchen stehend; auf Monarchen oder auf das Monarchenthum bezüglich, darauf gegründet ꝛc. — **-ist**, m., -en; -en: Anhänger des Monarchenthums, s. Royalist.

Mönat, m. (n.), -(e)s; -e; -s: 1) die Zeit, in welcher der Mond einen Umlauf um den ganzen Himmel zu vollenden scheint: Der Mond muß .. die M. unterscheiden .., er machet den M. Ps. 42, 8 ꝛc. — a) astronomisch unterscheidet man hier: Der siderische M., die Umlaufszeit des Monds in Bezug auf den Fixsternhimmel; der periodische oder tropische M., in Bezug auf einen Punkt der Ekliptik (den Frühlingspunkt); der Drachen- oder Knoten-M., in Bezug auf seine Knoten; der anomalistische M., in Bezug auf seine Erdferne (oder Erdnähe); der synodische M., die Dauer eines völligen Mondwechsels (von einem Neumond bis zum andern); Alle diese M-e heißen Mond(en)-M-e; weil aber zwölf Mondwechsel fast die Dauer eines Sonnenjahrs ausmachen, so nennt man auch den zwölften Theil desselben oder die Zeit, welche die Sonne durchschnittlich in jedem Himmelszeichen verweilt, M. oder bestimmter Sonnen-M. — b) Der bürgerliche M. (s. a), annähernd nach dem astron. in ganzen Tagen bestimmt, und zwar nam. bei uns Sonnen-M-e, die theils 30, theils 31 Tage haben, während z. B. die Muhametaner nach Mond-M-en (von 29 oder 30 Tagen) rechnen ꝛc., s. auch Erleuchtungs-M. Zuw. auch nur runde vier Wochen, wo dann das Jahr zu 13 M. gerechnet wird, z. B.: Jährlich 6elgentes verlangen: .. Für die französische Information monatlich 1 Thaler, thut auf 13 M-e 26 Thaler. Kabale 3, 21 ꝛc., vgl.: Schon manche vier Wochen. Zelter 4, 337 ꝛc. — Hierzu die folg. Nummern: c) (s. b) die gäng und gäben Namen unserer M-e, sind, aus dem Lateinischen entlehnt, der Reihe nach: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, December, auch: der Januar-M. ꝛc.; In dem laub'gen Junimond. Freiligrath 1, 346; Des Maienmonds. Blumauer 1, 41. Deutsche Namen dafür — wie sie schon Karl der Große einführen wollte — sind dagegen nicht durchgedrungen und großentheils auch schwankend und Verwirrung anregend, s. Grimm Gsch. d. deutsch. Spr. 1, 79 ff. und Deneke 2, 55 ff., wie auch Campe Verdeutsch. 122 ff. und Jüpg. — d) (s. b) Der Anfang, die Mitte, das Ende des M-s; Ihr Gedrucktes vom 12ten dieses M-s [gw. abgekürzt: „d. M."], vom 29ten vorigen M-s [gw. abgekürzt: „d. M."]; Am 4ten nächsten oder künftigen M-s [abgekürzt: „k. M."]; Dieser, der laufende, der instehnde M.; Im vorigen, vergangnen, — im nächsten, künftigen M.; Jeden M., alle zwei M. (s. d) erscheint ein Heft; Von M. zu M.; Ich bezahle dort, Alles in Allem, für den M. 10 Thaler; Ganze M-e lang. Engel 12, 163; Das Neuste, was man hört, ist immer m-s-alt [schon einen M. alt]. G. 7, 61 ꝛc.; Der M. December ist sehr kalt, ist der neue (der Haupt-M.) fürs Geschäft, war dies Jahr sehr flau fürs Geschäft; Der Abschluß des M-s, der Rechnung des im M. gemachten Geschäfts; Ich habe kürzlich den M. Julius von der jenaischen Literatur-Zeitung durchgeblättert. Kurbel 3, 37, das in diesem M. erschienene Heft der Zeitschrift ꝛc.; Die Frau ist im siebten M. ihrer Schwangerschaft, auch bloß: Sie ist im siebten M., vgl. Sieben-M-s-Kind ꝛc. — d) Formbem. (s. Mond 4): zuw. neutr.: Das macht aufs M. 5 Thaler; Der zahlt aufs M. ein ans ersten Tag. Rückert 1, 79; Als er ein M. [alt] war. Rost. 10a; Ein M. lang. BE. 104 ꝛc., nam. als Zeitmaß. — Nach Zahlw. in der Mz., als zusammenfassende Maßbest., oft und durchaus regelrecht uv., wie Jahr (s. d., Anm.), obgleich Flexion heute nicht selten ist, vgl.: Der Maler hat die zwölf M-e als Genien dargestellt [vereinzelnd]; Er blieb zwölf M. dort; Es ist sechs M. her; Heut vor zwei M., heut über zwei M.; Ein Kind von drei M. ꝛc., in welchen Bsp. plattiertes M-e, -en oft gehört wird; Wenig M. nach erfolgtem Frieden. Forster R. 1, 228; Fünf M. verweilen. 232; Fünf M-e vorher. 233; Seit zween M-en. 5; Vier M. mochte das Fohlen | alt sein. G. 6, 219; Auf sechs M-e. 28, 19; Zwei M-e. 23; Achtzehn M. 23, 255; Neun M. Olearius Reis. 337b ꝛc. Dagegen: Sechs M-e (—, s. Anm.) sind es heute. G. Gd 9 ꝛc. Für: 3, 6, 9, 12 M. zur Best. der Zeitdauer gilt häufiger: ½, ¾, ¾, 1 Jahr. Ferner (s. Ein II, Anmerk. 1e): So ein Monater sechs. Prov Mus. 2, 195, vgl.: Einen M. fünf oder sechs. Mandelslo 26a ꝛc. Verll.: Um ein M-lein zu jung. V. H. 2, 154. — 2) zuw. — Menstruation, monatl. Reinigung, M-s-Fluß (vgl. Blume 2r): Befördert, stillt und treibt | Schweiß, M. und Urin. Glauber 393 ꝛc., s. Mond 5.

Anm. Goth. mênôths, ahd., mhd. mânôt, verkürzt mânat, mânt, aus goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, der Mond (als Himmelskörper), vgl. ltr. mâs, Mond und M. (dies auch mâsa), gr. μήν, Mond und M., lat. mensis, M., russ. мѣсяцъ ꝛc., zum Stamme „messen" gehörend, der Himmelskörper als Zeitmaß (vgl. nam. lat. mensus, als Partic. von metiri, messen, mit mensis und russ. mipurь. messen ꝛc.). — Für den Himmelskörper ist die Form Mon (s. d.) vralt. und dafür Mond eingetreten, — das in der urspr. Bed. (M.) jetzt nur noch der gehobnen Rede angehört, — wie schon mhd. mânôt, mânet auch den Himmelskörper bed., vgl. noch nhd. für „Mond": Wenn der Monat klein ist. .. Den neuen Monat anbeten. Eppendorf 87. — Altfränk. Schreibw. (z. B. noch bei Adelung) Monath.

Jüpg. sehr zahlreich, s. [1c] und das dort Citierte, wovon wir nur die heute üblichern aufführen, leicht zu mehren nach den folg., vgl. auch die von Jahr, Zeit ꝛc. (mit der Nebenf.: Mond): **Augst-, Aust-**: August (s. d., Anm.), als der Ernte-M. — **Blüthen-**: Monat —, übrtr. Zeit der Blüthe: Hell. wie Tage des Blüthenmondes. Musäus 75; Da das Fräulein in den B. der weiblichen Schönheitsepoche eintrat. Musäus. — **Brach-**: Juni. Opitz 1, 23. — **Christ-**: December, nach dem Christfest. — **Dönners-**: worin es viel donnert, (eig. und übrtr.) Gewitter-M., nam. Juli und August: In diesen kurzen Wonnestunden aus unserm Lebens-M., der hier nur achtundzwanzig Tage hat und nicht wie die D-e einundreißig. Jp.; Die D-e des Lebens, in welchen die Leidenschaften erwachen. 21, 123 ꝛc. Ähnl.: Regen-, Reif-, Schnee-, Wind-M. ꝛc. z. B. in dem Kalender der frz. Republik. — **Drachen-** [1a]. — **Eis-**: vgl. Donners- und Winter-M.: Im Eismond. H. 11, 45. — **Erleuchtungs-**: ein bei einigen Völkern geltender bürgerlicher Monat von der ersten Wiedererscheinung des Monds nach dem Neumond bis zur folgenden Wiedererscheinung. — **Ernte-**: Augst-M.: Im Erntemond. Uhland 422. — **Fästel-**: Monat der Fastenzeit: Der Fastelmond der Saracenen. Luther 8, 27a. — **Freu-**: Monat der Freude: Die Kunde vom gesehnten Neumond, | der schließt den Neumond | und bringt den Freumond. Rückert Mak. 1, 59. — **Frühlings-**: ein Monat im Frühling (eig. u. übrtr.): Die drei F-e; Die F-e des Lebens ꝛc. Bei Spate — April, während er Lenz-M. (wie schon bei Karl d. Gr.) für den März ansetzt. — **Gewitter-**: Donner-M. — **Haupt-** [1c]. — **Heil-, Heiligen-**: Christ-M. — **Herbst-**: vgl. Frühlings-M.: Die sonnigen Sommer- und H-e. Kapper Chr. 2, 70. Speciell: der September (s. Deneke 2, 57). — **Heu-**: Juli. Opitz 2, 64. — **Honig-**: eine süße, wonnige Zeit (s. Rosen-M.), nam. Bez. der ersten Zeit nach der Verheirathung, als einer bes. süßen Zeit: Junge Gatten .. mögen ja sich keine Honigmonte versprechen. G. 22, 317; In jener Zeit, welche man ihrer Süßigkeit halber H. oder Flitterwochen zu nennen pflegt. Hackländer Lag. 2, 102; Kopt A. 2, 272; s. 12, 146; Möser Ph. 3, 36; Müggе Reb. 3, 105; Hierdurch werden Sie die H-e auf Ihr ganzes Leben ausdehnen und Ihre Frau ꝛc. Jo. Müller 13, 125 ꝛc. Auch: ein Monat, in dem die Bienen Honig sammeln. Campe. — **Johannis-**: Juni. — **Kinder-** [1a]. — **Lebens-**: das Leben als eine kurze Frist nach Monaten gerechnet (vgl. Lebensjahr): Warum willst du mir die mir noch bleibenden wenigen L-e vergällen? ꝛc., s. Donner-M. — **Lenz-**: s. Frühlings-M. — **Märter-**: ein martervoller Monat, z. B.: Den zehnten Wonne- od. [vielmehr für mich] M. Jp. Sat. 2, 233. — **Mond(en)-**: [1a]. — **Ostern-**: April. — **Regen-, Reif-**: vgl. Donner-M. — **Reis-**: s. Freu-M. — **Römer-**: 1) eig. die zu den Römerzügen den deutschen Königen von den Ständen bewilligte monatliche Steuer und dann auch: eine von ihnen nach diesem Fuß bewilligte Steuer überh., z. B.: Wenn nicht über 200 R. in einem Jahr von Kaiser- und Reichs- oder Kreises-wegen erfordert werden. Erbeyl. 106; 107; Pj 3, 153 ꝛc. — 2) ursprüngl. im Wortspiel zu den „hochaufgeschlagnen" R-en (1): eine Art Reckaufschläge. Lichtenberg Hog. 1, 105 ꝛc. — **Rosen-**: ein Monat der Rosenzeit (s. d.), eig. (Juli) und übrtr.: Die Honig-M-e meiner jungen Freiheit, welche mit den blutigen R-en der deutschen Freiheit zusammentrafen, waren süß. Immermann 12, 182; Im Rosenmond und in den schwülen Tagen, | wenn Sirius wuthet. W. 15, 215; Hagedorn 3, 98 ꝛc. — **Schalt-**: ein eingeschalteter Monat, z. B. im jüd. Kalender, vgl. Schalttag. — **Schicksals-**: die vom Schicksal verhängte Zeit, nach Monaten gerechnet: Als .. | die Schicksalsmonden umgerollt. V. 3, 157. — **Schnee-**: s. Donner-M. — **Sömmer-**: (s. Herbst-M.) speciell Juni, übrtr.: Ein hübsches Mädchen zu bewachen, | wenn's in die Sommermonde schon. Körner 247b. **Sönnen-** [1a]. — **Wein-**: Oktober, Winzer-M.: Im erfreulichen Weinmond. Platen 4, 70; W. 12, 138. — **Wind-**: s. Donner-M., speciell November. — **Win-**

ter«: s. Frühlings-M. (vgl. Denkr 2, 56b). — Winzer«: Wein-M. — Wittwen«: die Zeit der Wittwenschaft, nach Monaten gerechnet: Die langen Wittwmenten ertrug sie nur mit Müh. Platen 4, 265. — Wölfs«: December, z. B. Hp. Sat. 2, 257 ꝛc. — Wönne«: ein wenniger Monat (s. Marter-M. und Hp. Sat. 2, 265), nam. Mai (bei Karl d. Gr. ꝛc. winnemânôt, Monat der Wiesenbestellung) u. ä. m.

Mónat-ig, a.: in Zssgg., meist (minder korrekt) durch monatlich (s. d. 2 und vgl. jährig neben mhd. jährlich) ersetzt: Die dies-m-e Sitzungsperiode des Staatsgerichtshofs. Publicist (1835) 2; Diese vierzehn-m-e Haft. 94 ꝛc., diesen Monat, 14 Monat während ꝛc., vergl. veralt.: In der Größe eines dreimonigen Kalbs. Eppendorf 91. — -lich, a.: 1) sich jeden Monat wiederholend (vgl. jährlich, täglich ꝛc.): Er rief sie zu m-en Zusammenkünften in sein Lokal. G. 26, 288; Sie kommen m., all-m. zusammen; Sie erhalten m. ihren Sold ꝛc. — 2) statt monatig (s. d.) in Zssgg. oder mit Fortfall des Bstw. „ein" (s. d. II 1b), z. B.: Nach einer m-en beschwerlichen Reise. L. 3, 155, die einen Monat gewährt; Wenn er meiner Armee einen m-en Sold entrichtet. Hp. 933b, Sold für einen Monat; Daß er meinen Truppen einen drei-m-en Sold auszahle. ebd.; Während des neun-m-en Krankenlagers. G. 17, 94; Bei einem acht-m-en Aufenthalte. Humboldt Kl Schr. 1, 1; Nach acht-m-er Belagerung. Cleorius Anf. 336b; Nach einer neun-m-en Trennung. Pfeffel Pr. 1, 11; Mit halb-m-er Kündigung ꝛc., s. auch monatlich 3.

Mönch, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -lein; ɛ, -s (veralt., mundartl. Münch): 1) Kloster-, Ordensgeistlicher (vgl. weibl. Nonne): Die strengen Ordensregeln der M-e; Die M-e (im Kloster) gelobten Armuth, Keuschheit und Gehorsam; Das des Ritters Vortheil | Gefahr nicht laufe, spielen sie den M. | den alten M. f. Nath. 2, 1; Soll mit dieser Stuart | der alte Aberglaube wiederkehren? | der M. aufs Neu hier herrschen? Sch. 48, 3b [das Papstthum ꝛc.]; M-lein. G. 31, 63 ꝛc.; Eines M-en. Hamann Sib. 256; Nicolai 1, 142; Werner Kldr. 46 ꝛc.; Unter aller sinkenden, lauigen Pfaffen und Mönchen und Bettler Füßen. Luther 6, 8b (vgl.: Gutsche Münche. 8, 22b u. o.). — a) Sprchw.: Das Kleid macht nicht den M.; Verzweifeln macht einen Munch. Luther 5, 354b, Verzweiflung treibt ins Kloster; Den Münch im Bad ergreifen. 1, 367b. Einen überweisend attrapieren ꝛc. und nam.: Einem einen M. (s. 1, 271). — M-e (Wickrams Sag. 1, 195; 265) stechen. — den Gecken (s. d. 1c) stechen, den Esel (s. d. 1) kehren (s. d. 1f) oder zeigen (Ayrers G. 1, 205), die Feige (s. d. 5) zeigen ꝛc., durch eine Geste verhöhnen und dann verallgemeinert, z. B.: Sie wollen erdecken, auf welche Art sie euch wieder den M. stechen [Euch höhnisch Eins versetzen] können. Weckherlin ꝛc. — b) Zssgg. z. B. nach den versch. Orden: Barfüßer- oder Franziskaner-, auch Kloß-; Bettel-; Dominikaner-; Kapuciner-; Karthäuser-M. ꝛc., ferner z. B.: Frevel, | davon kein Beicht-M. [Beichte hörender M.] absolvieren kann. Sch. 397b; Berg-M., ein Berggeist in Mönchstracht, Mörikofer Hochz. 132, auch: ein auf einem Berg lebender M., vgl. Bergpfaffe. Luther Sch. 28, 130; Halb-M. und Barbarn. H. 3, 58, halbe M-e, mönchsähnliche Personen; Der kronentragende Ober-M. [Papst] | mit allen seinen purpurbemäntelten | M-lein [Kardinälen]. Kl. Dr. 2, 52; Das verdreß mich von dem Teufels-M-e [verteufelten, verdammten ꝛc.]. G. 28, 240; Diesen thierisch lebenden Wald-M-en. Folmeraner Dr. 2, 28 ꝛc. — Aus dieser Bed. sind die folgenden hervorgegangen, theils etwas einem M. im Aussehn Ähnliches bez., theils mit Anspielung auf die gelobte Keuschheit einerseits, andrerseits auf die den M-en vorgeworfne Unkeuschheit, vgl. Pfaffe 2, Nonne, Matrize und Patrize, Balgliese, Schwanzmeise, Mutter 2 ꝛc. u. z. B.: Diese Becher [womit man die Gesundheit „Hänschen im Keller!" ausbrachte] waren Scherzgefäße ..., Stiefel, Nonnen und M-e und eine Anspielung auf Lage und Beschaffenheit der Ungebornen. Jahn (Gerig 24, 438) ꝛc. — 2) ein Wallach: Zwei tüchtige Stuten hinten, zwei lustige junge M-e vornen. Gotthelf G. 331; Die Hengst, so man zum Krieg braucht, die sollen nicht Münch sein; denn wo ihnen angeworfen ist, verlieren sie allen Muth. Ayrer Th. 29 ꝛc. und wortspielend mit 1: So sei Gott gelobt, daß sie nur Münche: wie sollten sie erst thun, wenn sie Hengste wären? Pinkgräf 2, 74. Im Zillerthal auch: ein durch Unterbindung der Hoden kastrierter Ziegenbock. Schm. 2, 594 und bei Ayrer = Eunuch, Kastrat, z. B. auch: An Worten ist er M. [keusch], an Thaten ist er Hahn [geil]. Lexer (L. 3, 220). vgl.: Die Munn [Nonne], eine Stute, welcher man die Bärmutter ausgeschnitten oder durch einen angebrachten Trakt die Beschälung unmöglich gemacht hat. Schm. 2, 699; ferner: münchen, tr.: kastrieren, z. B. Gemönchte [Kastraten]. v. H. 2, 28 v. 121, nam. Pferde (wallachen), ferner: Sau munnen [nennen] ... Man schneidet den Säuen aus. Eppendorf 96. — 3) Bauk.: a) (s. mälein 4c) die aufrechtstehende Spindel an einer Wendeltreppe; ferner die den Knopf tragende im Giebel eines Gebäudes, s. 9. — b) M. und Nonne: Dachziegel, die abwechselnd mit der konvexen und mit der konkaven Seite gelegt sind. Oye Arch. 349. — 4) Botan.: a) eine Pflanze oder ein Halm, der blüht, aber nicht Frucht trägt. Dodon. — b) Die gefüllten, platten Saflor-Stöcke nennt man Nonnen, die ausgearteten stachligen aber M-e. Nemnich 493. — c) Leontodon taraxacum, Löwenzahn: So wird der Narst zur Purpur- und Festblumen, d. i. zu einer solchen Blumen, die Morgens mit der Sonnen aufgeht, mit ihr wieder untergehet, wie dieselbige gelbe Blume, daraus auf den Abend ein siebender kahler M. wird. Luther SW. 60, 152, vergl. bei Nemnich: Pfaffen-, Papen-, Popenblume, Mönchskopf ꝛc. — d) Hasel-M., Asarum europaeum, Haselwurz. Schm. — 5) Buchdr.: der Fehler, der durch einen sog. M-s-Schlag entsteht, wenn auf die Form nicht genug Farbe aufgetragen wird, wodurch dann Stellen nicht oder zu blaß abgedruckt werden, mit Bezug auf die Glatze der M-e (s. 10). — 6) Büchsenmach.: der Nußring, d. i. der massive eiserne Ring, der, wenn der Hahn und die Stutzel auf die Zapfen der Nuß getrieben werden sollen, auf den schwächern Zapfen gesteckt wird, wie auf den stärkern eine eiserne Hülse (die Nonne), worauf das Ganze in den Schraubstock gespannt wird. — 7) Glashütt.: M-e, die gw. Arzneigläser, länglich, mit kurzem Hals, Ggsz.: Nonnen, Nönnchen, mit rundlichem Bauch u. langem Hals. — 8) Hüttenw.: der Stempel, womit die Kapellen in die Ringe (oder „Nonnen") festgestoßen werden. Mitscherlich 2, 2, 325, so z. B. auch bei der Bereitung der Schmelztiegel für Gußstahl ꝛc.: Nonne, die Form, deren Höhlung der Außenseite des Tiegels entspricht und: M., der der innern Seite entsprechende, der in die Nonne hineingedrückt und darin umgedreht wird. 62; Karmarsch 3, 346 ꝛc. Ferner: die beim Schweißen des Stahls sich ansetzende (hervorragende) Schlacke. — 9) Wasserb.: M., Wasser-M., der aufrechtstehnde Spund oder Zapfen im Ablaß eines Teichs und dann auch: der ganze Ablaß. — 10) Weinb.: eine kahle Stelle im Weinberg, Blöße (s. 5). — 11) weidm.: die noch jungen Enden des Hirschgeweihs. — 12) Zoolog.: a) Name von Vögeln, z. B.: Ein M.- oder Grasmückenpaar. Voss Musc 3, 463; Der Schwarzkopf oder Platt-M., Silvia atricapilla. Oken 7, 34, vgl.: Der Platt-M., der da drinnen [in den Ranken] nistet. Auerbach Gv. 32; eine Art Meise, Parus palustris, Asch-, Grau-, Mönch-, Nonnen-Meise; der Geierkönig, Vultur papa, Kutten-, Mönchsgeier; Geier-M. Dresen A. 1, 345, ferner: Machetes pugnax, Braunhahn; die Ringelgans, Anser monachus ꝛc. Vgl. im Wortspiel mit 1: Gegen Dompfaff, Kreuzschnabel, M., Kardinal und sonstiges Kirchengeräthel. Brmehr. Stud. 343. — b) Art Haifische, Squalus squatina, vgl.: Ein Meermönch ..., ein seltsam Meerwunder. Aal Th. 228. — c) mehrere Schmetterlinge (Eulen, Motten), auch deren Raupen: Brauner M., Noctua verbasci. Über dem Kopf ragt ein Haarschopf wie eine Kapuze hervor. Oken 5, 1250; Grauer M., N. umbratica; Silber-M., N. artemisiae ꝛc. — d) mehrere Schnecken, z. B. eine Kegelschnecke, Conus monachus; Der braungefleckte M., eine Walzenschnecke, Voluta pertusa ꝛc. — 13) ein Brummkreisel, entsprechend: Nonne, der mit einer Handhabe versehne Holzring, in den die umwundne Spitze (der Fuß) des Kreisels hineingesteckt und dann mit einem Ruck herausgezogen wird. Andrerseits heißt auch der Hohlkreisel selbst Nonne (oder Nickel), vgl.: Das Nonnen-, Kreisel- oder Teufels-Gebäusch [bei der Auskultation]. Beh. Diagn. 408; 98. — 14) ein Bettwärmer (Wärmflasche ꝛc.), frz. moine.

Anm. Aus griech. *μοναχός*, ahd. munich, mhd. münich, münch.

Zssgg. s. 1b und: Blatt- [12a]; Geier- [12a]; Hasel- [1d]; Meer- [12b]; Platt- [12a]; Silber- [12c]; Wasser-M. [9].

Mönch-elei, f.; -en: s. Möncherei. — **-ein**, intr. (haben): s. mönchen 1a. — **-en**: 1) intr. (haben): Mönch oder mönchisch sein oder (s. Fata) es werden: Ich gehe, was da lehret, | schulmeistert und katheret, | ich gehe, was da mönchet | und was da pfaffet, dem Winde. Dasypod. H. 2, 91, bei Schmid auch: mönchseln. — 2) tr.: zum Mönch machen: a) zum Klostergeistlichen: Ein Kind m., s. Fisch und vgl.: Ent-m., des Mönchthums entledigen, z. B.: Frater Alexius gab mir die Kleidung eines Geistlichen. ... Ich entmönchte mich sogleich und ward wieder Mann. G. 28, 36; Daß die Mönche selbst zu dem heilsamen Werke ihrer Entmönchung ... willige Hände bieten würden. W. — b) kastrieren, wallachen, s. Mönch 2. — **-erei**, f.; -en: das Mönchs-Wesen, -Leben, mönchische Gesinnung, mönchisches Thun (meist verächtl.): Die Anfänge der M. auf Athos. Folmeraner Dr. 2, 15; Die poetische Askese und M., die aus diesen Worten [Tieck] spricht. Gervinus Lit. 5, 657; Daß Jedermann zu Pfafferei und Münchserei gezogen wird. Luther 1, 315a; Daß sie aus dem Evangelio machen eine äußerliche Heiligkeit oder neu Münchserei in grauen Röcken. 5, 132a; All unser M. 259a; Daß wir unser Leben schändlich zugebracht in der M. 6, 220a; Ihr M. an Christus Statt setzen. 371a ꝛc.; In Zeiten der M. und der Aufklärung vor und nach der großen Emigration. Immermann 10, 279; Die M. trat wieder in ihren grassesten Flor. Brentano Sp. 387; Gv. 63; Der Heuchelei, der M. und dem ganzen Reiche der Göttin Dummheit. W. 35, 149 ꝛc., bei Schmid auch: Mönchelei. — **-haft**, a.: mönchartig, s. mönchisch. — **-heit**, f.; 0: Mönchthum: Das Recht der Menschheit sei ehrwürdiger als das Gesetz der M. Wieland. — **-isch**, a.: den Mönchen eignend, im Wesen, in der Denkungsart der Mönche oder des Mönchthums gegründet, dem Mönchssinne gemäß ꝛc. (meist verächtl.): Man dauete in dem schon damals waltenden .. Mönchssinne eine Hinfederei ... Nach jenen m-en .. Ansichten kleidete sich eine Gesellschaft .. in weiße Katten ꝛc. G. 27, 483; Ruhe, die in einem solchen m-en Speisesaale obwaltet. 31, 55; M-e Verstummung. Euphron N. 1, 91; Ein hadischer, gothischer, m-er Witz. L. 11, 136; Vischer Ästh. 2, 264 ꝛc., vgl.: Wo ist das Mönchmäßige in diesen zwei Proben? L. 8, 497; Mönchhafte Keuschheit; Was ein mönchisch Haupt schwärmt unter seiner Platte. Kalkmidt ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Mönchswesen: Das gesetzlich eingerichtete, reformierte M. Folmeraner Dr. 2, 31; Die Einführung des Stadt-M-s auf dem Hagion-Oros. 30 [wonach die Mönche in einer städtischen Klostergemeinde leben]; Ein gewaltiger Gegensatz des Ritter- und M-s. G. 25, 136; M., Pfafferei. Gutzkow Z. 2, 192; Die armen im tiefen Schacht des M-s gesenkten Menschen. Hp. 31, 33; Unter der eisernen Zuchtrutke des M-s erwachsen. Sch. 756b; Für Weisheit, Schön' und Heldenruhm | herrscht M. jetzt und Rittertum. H. 4, 162; Ländl. 1, 128 ꝛc., auch: Daß das Mönchsthum kein ausschließlich christliches Institut ist. Vierteljahrsschr. 1, 1, 210 ꝛc. Über die Fortbild. s. Adelthum.

Mónd, m., -(e)s, (-en, -ens); -e, (-en); Mönd-chen, -lein (-ɛl); ɛ, -es, -ens: 1) statt des veralt. Mon (s. d.): der Nebenplanet oder Satellit (Trabant) der Erde, der für diese nach der Sonne als das größte Himmelslicht erscheint, die Nächte in wechselnder Gestalt erleuchtend ꝛc.: Der M. geht auf, geht unter, ist unter(-gegangen), scheint, leuchtet, glänzt hell, schimmert silbern; Der Schein (s. u.), das Licht, der (Silber-) Glanz, (Silber-) Schimmer des M-es; Der M. leuchtet mit fremdem, — mit einem von der Sonne erborgtem Licht; Der M. ist klar, hell, bewölkt, hat einen Hof (s. d. 2a) um sich; Der M. behielt immer einen Schein (s. o.) um sich. G. 23, 37; Der M. ist verfinstert; Eine Hindernis oder Ellipse des M-es; Das Alter des M-es, s. M-es-Alter; Die Phasen

(s. d.) des M–s; Der M. im Neulicht (s. d.), im Vollicht; Der neue, der volle M.; Der halbe M.; Das erste, das letzte Viertel des M–s; Der abnehmende, der zunehmende oder wachsende M., auch (vgl. 4): Bei ab-, zunehmendem oder im ab-, zunehmenden M. rc., zur Zeit, wo der M. abn, zunimmt rc.; Die Flecken des M–s oder in dem Gesicht des M–en. Gellert 3, 60, die dunkeln Stellen, die von den Bergen und Thälern im M. herrühren und etwa ein Gesicht verstellen, im Volksglauben auch auf einen „Mann im M.“ (s. f) gedeutet; Die Scheibe, die Sichel, die Hörner (s. d. 6a) des M–s, z. B. v. Wesch. 2, 59 rc.; Diana, die Göttin des M–s. — Der M. in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit und die Monat unterscheiden und das Jahr austheilen; nach dem M. rechnet man die Feste; es ist ein Licht, das abnimmt und wieder zunimmt, er machet den M., er wächst und verändert sich wunderbarlich. Ser. 43, 6 ff. rc.; Sah man . . zwei M–e am Himmel. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Ihre Neigung zu dem werthen Manne | ist ihren andern Leidenschaften gleich. | Sie leuchten, wie der stille Schein des M–s | dem Wanderer fröhlich auf dem Pfad zu Nacht, | sie wärmen nicht rc. G. 13, 169; Wir ist es, denk' ich nur an dich, | wie in den M. zu sehn; | ein stiller Friede kommt auf mich. 1, 79; Der M., das blasse Auge der Nacht, schaut mit Wehmuth darauf hinab. Heine Reis. 3, 202; Nach dem Neu-M–e sehen wir den M. immer länger in den Abendstunden am westlichen Himmel, nach dem Voll-M–e aber sehen wir ihn immer länger in den nächtlichen Morgenstunden auf der Ostseite des Himmels. Forrer 206 (s. Abend-M.); Selbst wie ein Traum der Sonne lag der M. über der in sich gekehrten Traumwelt. Novalis 1, 71; Unter gewissen Umständen, in einem gewissen Zeichen des M–s. W. 1, 171; Bevor der M. zweimal sein Gesicht verändert hat. 19, 171, in weniger als zwei Monaten; Daß sich der M. nicht zweimal ändern sollte, ehe rc. 16, 62 rc. — Auch sprchw. und in stehnden Ra., z. B.: a) bibl.: So lange die Sonne und der M. währet. Ps. 72, 5, so lange die Welt steht, vgl.: Wie der M. soll er ewiglich erhalten sein. 89, 38; Bis daß der M. nimmer sei. 72, 7, bis ans Ende der Welt rc. — b) Hier unterm M., in dieser irdischen Welt, vgl.: Aristoteles theilte die Welt ein in die Welt unter und über dem M–e. In dieser ist Alles unveränderlich und unvergänglich, in jener entsteht Alles aus den vier Elementen und kehrt wieder in sie zurück rc. W. 28, 362; Nichts . . unter der Sonne, wie man von Alters her sagt — oder unter dem M–e, wie heutiges Tages die schönen Geister zu sagen pflegen. Schiller Kind. 1, 3; aber auch: Alles wechselt unter dem M–e. 4, 243; Es kann ja nicht immer so bleiben | hier unter dem wechselnden (s. c) M. Körner; Unterm M. ist leider Nichts vollkommen. W. 12, 162; 163; Jupiter: Weil doch unter dem M. und über dem M. Nichts ganz vollkommen ist. 31, 469; 34, 106; Oder es giebt gar Nichts, das diesen Namen verdient, dieses des M–es. 17, 64; 5, 246 rc., s. untermondlich, vgl.: Der würde für einen aus dem M. herabgefallenen Menschen angesehen werden sein. 15, 47, für einen nicht dieser irdischen Welt angehörigen, in ihr Bescheid wissenden rc.; 15, 137 rc.; Dieses des großen Hunnenkerns [in dieser Welt]. 34, 44. — c) Veränderlich, wechselnd, unbeständig rc. wie der M., vgl.: Ist's nur so ein Einfall, wie er ihr mit dem M. zu kommen pflegt? Göthe B. 197, s. Laune, Anm.; ferner: Wie hätte es ihm entkommen können, mit einem alten Sprichworte zu reden, dem [stets wechselnden] M–e ein Kleid zu machen? L. (Luthers 2, 116) rc., das Unmögliche zu versuchen (s. d). — d) Nach dem M. greifen, das Unerreichbare wollen, in seinem Wünschen und Begehren kein Maß kennen. Schlegel Sh. 8, 50; Den M. mit den Zähnen packen, das Unmögliche [s. c] wollen. — e) Gegen den M. bellen, von ohnmächtigen Schimpfern rc., vgl.: Daß ihr des Hauses Schaffnerin | entgegenbellet wie dem M. der bunte Schar. G. 12, 173. — f) Der Mann im M., etwas uns Fremdes, uns nichts Angehndes; An Einen nicht mehr denken als an den Mann im M. W. 12, 35, gar nicht; Ihr war der Mann im M. kein unbekannter [Drkf.: unbekanntes] Wesen. 11, 247 rc.; ferner: Der Kaiser im M. als Bez. einer Pers. vom höchsten überirdischen Glück. 15, 249. — g) Dies Mittel so wenig tauglich, als müßte man zwei M–en anspannen, um zur Sonne zu fahren. Arnim 22. — h) Ein Loch in den M. bohren (frz. faire un trou à la lune), seinen Gläubigern durchgehn, durchbrennen. Cham. 5, 59. — i) (veralt.) Ob denn alle andern Religionen . . gegen dem Mon gesündigt [sich versündigt] hätten oder nicht redlich geboren waren. Fischart B. 193b rc. — k) Der M. ist ein Lugner, insofern seine Gestalt als lat. c (C) oder d (D), — gedeutet cresceus (wachsend), decrescens (abnehmend) grade das Umgekehrte des Wahren aussagt. — 2) (s. 1) verallgemeinert: der Satellit eines Planeten, ein Nebenplanet: Die M–en des Jupiter. Engel 1, 249; Sterne versanken und M–en im Blut. G. 10, 251; In immer engern Kreisen | in immer brunstigern, reißen | die Sonnen, M–en, Erden | um ein unnennbar Wo. Kosegarten Ho. 1, 10; Der im Glas entfernte M–en sieht. L. 1, 177; Du [o Weisheit] hältst dem Ewigen den Zeig der M–en runden. Lichtwer 154 rc., in der heutigen Prosa gw.: Jupiter, wegen der vier M–e, die ihn umgeben, sehr wichtig. Lutrow 111; Den Saturn umgeben sieben M–e. 220; Pontet 1, 99 rc. — 3) (s. 1) etwas dem M. Ähnliches, z. B.: a) Einen M. (oder M.-Schein) auf dem Kopf haben, eine Glatze, nach der runden Form oder dem hellen Schimmer (wenn das Haar „sich lichtet“). — b) nam. aber von der Gestalt des halben M–s oder einer Sichel, eines Halbkreises, eines lat. C, so auch: m.-förmig rc., z. B.: Hinter dem halben M–e stehend, welchen das schöne Bataillon gegen mich formiert hatte. Cl Bechrdt 1, 142; Erblickt man einen halben M. von zehn bis zwölf Stuhlen. 3, 279; Ein M., dessen Spitzen im Wappen unterwärts gerichtet sind, heißt gestürzt. Brend Warp. 2, 231; Die Wolken . . machten von einem Berge zum andern einen großen halben M. über das Thal. G. 14, 219; Eine Verkettung unübersehbarer Bastionen, Redouten, halber M–e [zur Befestigung]. 25, 119; Die kauernde Figur mit dem halben M–e auf dem Kopfe. L. 11, 202; Wir standen in einem halben M. um ihn herum. Sch. 721a; Der Fluß . . schneidet mir von meinem besten Lande | ein Stück aus, einen großen halben M. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1; Die Wehren weichen | der Christen Streichen, | ich seh die M–e ziehn. Tieck 2, 52, die Halb-M–e in den Fahnen der Muhamedaner (wie das Kreuz der Christen) rc., s. Halb-M., ferner: Der halbe M. oder Halb-M., ein Werkzeug der Schlosser, erhabne Figuren ins Eisen zu bringen; M., Monden, ein sichelförmiges Messer der Gerber, s. Schlicht- und Streich-M. — c) (s. b) eine Art mondförmiger Seesterne, Asterias lunar. — d) Mönchen, eine Art Nachtfalter, Phalaena noctua lunula. — e) Math.: eine von zwei Kreisbogen eingeschlossne Figur: Die Mönchen des Hippokrates rc., s. Winden 213. — f) Mönchen, ein mondförmiges Gebäck, Hörnchen rc. — 4) statt Monat (s. d. und Zsgg.) in gehobner Rede: Verharrt sie ihn drei M–en. 2. Mos. 2, 2; Am zehnten Tag dieses M–en. 12, 2; Eines M–en alt. 4, 3, 15; Der erste Tag des siebenten „M–en“. 29, 1, mit der Randgl.: Fest des 7. „M–ens“; Einen M–en nach dem andern. Jes. 66, 23 rc.; März ist ein lieber M. Arndt 51; Drei M–e war es alt. Bech Anm. 247; Drei M–en von nun an bestimm' ich zur Zeit. B. 66a; Dreizehn M–en lag er gefesselt. 225b [vgl.: Dreizehn lag er der M.' unschränkt vom ehernen Kerker. V. H. 5, 387]; Den nächsten M. Dräseke S. 1, 35; Sechs M–e, Tag und Nacht. . . . Sechs M–en sind vorbei. Plaun 4, 265; Nach M–s Verlauf. Kemter B. 3, 107; Wochen und M–e. Reinhard 68; Tag und M–en. 82; An ewig gleicher Spindel winden | sich von selbst die M–e auf und ab. Sch. 22b; Acht M–e schon. 243a; Fünf M–e sind's, es herrschte noch . . des Vaters Macht. 495a; Den ganzen M. herbergt' er mich. V. Od. 10, 14; Nachdem die M–en und Tage sich ganz vollendet. 11, 294; Eh zwei M.' um sind. Sch. 2, 27; Wo die reifenden M.' es erfüllet. Ov. 1, 167; Im Lauf der M–en. 168; Viel M–en. ThGy. 21, 8; Mesch. 4, 94; Fast sieben M–e sind verflossen. W. 20, 8b (ältre Lesart: Sechs M–en sind nunmehr bereits verflossen. 79); Fünf M–en. 206 und so Mz.: M–en. 10, 97; 12, 13; 27, 246 rc. — 5) (s. 4) zuw. statt Menstruation, s. Monat 2: Er [der unverheirathete Arzt] kriegt vom M–e Nichts, auch nicht vom Kindel-Sele rc. Günther 392.

Anm. S. Monat, Anm. — In Bed. 1 gilt heute hochd. allgem. die Abwandlung: des M–es rc.; die M–e rc.; doch findet sich hier z. B. Rem.: Der Monde. Opitz 1, 21; 33; 34 rc.; des Mondens (zu: der M–en. Abelung) 54; 320; Mühlpfordt Hochz. 148; Des Monden. Abschied (Wh.-Müller Bibl. 6, 163); Gellert 3, 60; Lichtwer 195; Lohenstein Arf. 63; Zur Zeit des neuen M–en. Ottfried Reif. 32b; Weiße Kpr. 74 rc., dem Monden, z. B.: Ob die Zeichen an der Sonnen, M–en und Sternen geschehen sind. Luther 5, 530a [vgl. Luk. 21, 25: An der Sonnen und M. rc.]; Mühlpfordt Gl. 9 rc.; Accus.: Den Monden. Luther 5, 22a; Mühlpfordt 2, 111; So bricht Der ein Holz und Der den M–en an. W. 25, 21 rc.; Plz.: Die Weiber sind die Monden, die Männer sind die Sonne. Logau (s. 5, 141); Zwei Sonnen sah ich da und zweene M–en stehen. Opitz 1, 152, s. 2 auch: Drei Monde. Scheuchzer 6, 94. — In der Bed. 4 ist die Plz. Monden (s. c.) fast das Gewöhnlichere, z. B. auch Aleinger D. 201; D. 73a; 303a; Cupkow N. 4, 456; Kosegarten Ny. 3, 363; Novalis 1, 39; Opitz 2, 264; Schmidt-Phiseldek 5; Kalej 2, 230 rc. In der Sg. aber heute gw.: Während des ganzen M–s; In einem M.; Einen M. hindurch rc., vgl. dagegen bei Luther: In einem M–en. 6, 121a; Einen M–en oder zween. 133b rc. und die Bsp. aus der Bibel. — Als Bstw. z. B. M.-, M–en-Glanz; Monden-Schein, -licht rc. Ugw. Mondeschein. Anking 1, 37. — Mundartl. Verbr.: Wenn's Mändel in Kärbel scheint. Anking 1, 132 rc.

Zsgg. s. zu [4] die von Monat, ferner z. B. (ohne Bez. zu 1): Abends: der am Abend leuchtende: Beim Silberschein | des A–s. Manthison 161, ähnl.: Morgen-M. rc. — Alts: der alte Mond (selten, vgl. Neu-M.): Dann sprach sie mit ihrer schönen Enkelin heimlich wie der A. mit der Morgensonne, wie eine abgeblühte Rose mit einer Knospe. Löscher Rem. 5, 222. — Gegens: Sah man Nachts darauf zwei Monde am Himmel und statt der G. an der Stelle, wo rc. Alexis Dor. 1, Kap. 11 rc., s. Neben-M. und Sonne. — Halbs: 1) das erste oder letzte Viertel des Monds, wo er als eine kreisförmige Scheibe erscheint: Bis wir den Silberkahn | des H–s in der Ferne | so friedlich durch die Sterne | herüberschiffen sahn. Tieck 2, 121 rc. — 2) [3b] In einem (Arndt G. 141) oder im (Platen 4, 282) H. rc.; Des lemanischen H–s grüne Fluthen. Manthison 188, des h.-förmigen Sees; Der H., das Zeichen und Symbol des Islams (vgl. Kreuz 2b), z. B.: Den H. bekriegen rc. — Morgens: s. Abend-M. — Nägels [3b]: der halbmondförmige vordre Theil der unter der Hautfalte hervortretenden Nagelwurzel. — Nebens: Gegen-M., z. B. Scheuchzer 6, 94 rc., übertragen: Mit leiser aber wankender Stimme, die immer N–e des Gedankens anzeigt. Pp. Lat. 1, 191. — Neus: der neue Mond, der Mond zur Zeit, wo er uns unsichtbar ist, und diese Zeit: An N–en und Voll-M–en. Hamilton 1, 390, s. Neulicht. — Schlichts [3b]: Es folgt hierauf das Schlichten [des Leders] mit dem Sch., einem in Gestalt eines sehr flachen Kegels geformten breitrunden Messere. Karmarsch 2, 565 ff.; Knapp Techn. 2, 558 rc., ähnlich bei den Weißgärbern der Streich-M. — Sichels: der sichelförmige Mond. G. 4, 81. — Silbers: der silberglänzende. Musäus M. 1, 10; V. Sh. 2, 475; W. 12, 325 rc. — Streichs: s. Schlicht-M. — Volls: der volle Mond; der Mond, wann er uns als volle runde Scheibe erscheint, und die Zeit dieses Erscheinens, s. Neu-M.: Im V. säen; Die Königin süß und mild', als blickte V. drein. Uhland 444; Der V. lacht so grell | aus den krausen Wolken. V. 3, 103 rc. Nam. auch als Bild eines apfelrunden Gesichts (V.-Gesicht), z. B.: Wie V. glänzte sein festes Gesicht. B. 66a; Meinen Bauch | . . und diesen V. auch | bin ich dem Steuerweib noch schuldig. 63b rc.

Mond-en: 1) m., -s; uv.: s. Mond 3b und Anm. — 2) tr., refl.: a) refl. nach Analogie von „sich sonnen“: im Mondschein da liegen: Der Mond schwimmt zwischen dem Gewölk und die grauen Berge drüber sonnen sich in seinem Schein, ich wollte sagen, m. sich. Brentano Br. 1, 448. — b) im Partic.: mit einem Mond versehn, s. mondig: Gemondete Delphinen. Nicolai 1, 213, wohl in Bezug auf das mondförmige Spritzloch. — **-ig**, a.: mit einem Mond versehn (s. monden 2b): Auf diesen dritten e i n - m - t e n Planeten [die Erde]. Heine K. 1, 16, vgl. auch monig. — **-lich**, a.: 1) mondförmig: Die m–e Harp' in der Rechten. V. Ov. 2, 357. — 2) dem Monde eignend, von ihm ausgehnd oder wie von ihm ausgehnd, lunarisch: Bei m–em Schein [bei

Mondſchein]. Boggeſen 5. 56; Am m-en Verſammlungsort [im Monde]. 4, 111; Drum raſch bei der m-en Helle | ins Bett! G. 1, 157; So lächelt mir deine Geſtalt | und heilt mit m-er Milde | des Leids Gefilde. Matthiſon 173; [Die Geliebte] hat herab von jenem Himmelsbogen, | wie oft! gelächelt m. und geſonnt [als Mond und Sonne]. Rückert 2, 324; In der m-en Dämmrung. Schulze 3, 197; M-e Schimmer. Stolberg Sch. 1, 446; Tieck 16, 197; M-en Eisenrehn. V. 3, 11, wohl: vom Mond beſchienenen ꝛc.; In voll-m-er Nacht. Arat. 31 (verſch. 4). — 3) monatlich (ſ. d.), z. B.: Ihr zehn-m-es Kind. V. Th. 24, 1. — 4) in Zſſgg. ſ. 3, ferner: Die Führer . . | rollten ſchnell halb-m-en Kreis vor dem Sitz Donatos'. Sonnenberg. halbmondförmigen ꝛc.; In dieſer unter-m-en Welt. W. 23, 283, unterm Mond (ſ. d. 1b) gelegen, ſublunariſch; Eine ſehr voll-m-e Vorſtognomie. Kinkel G. 175, ſ. 2, einem Vollmond (ſ. d.) ähnlich, rund.

* **Mon-ēten** (lat.), pl.: Münzen, Geld. Beudit 1, 163; Kupfer-M. Platen 2, 213 ꝛc. — **-ieren**, tr.: Grimmungen, Ausſtellungen machen.

Mönig, a.: ſ. monatig.

Mönig, a.: 1) men(t)ſüchtig, was z. B. in der Basler Bibel von 1523 durch „m., lunig" erklärt iſt. — 2) von Pferden: mondblind (Adelung), laufenblind (Nemnich), vgl. ſchwyz. männig. Stalder 2, 197.

* **Mon-iteur** (frz. -tör), m., -s; -s: (franzöſiſche) Staatszeitung. — **-itum** (lat.), n., -s; -ita: eine Erinnerung, Ausſtellung, nam. in Rechnungen.

* **Mono-chŏrd** (gr., zuw. -kort), n., -(e)s; -e: ein Inſtrument mit einer geſpannten Saite, von der mittels eines beweglichen Stegs Theile von beſt. Länge in Schwingung verſetzt werden können, um das Verh. der Tonhöhe und der Schwingungen danach zu beſtimmen. Pounds 2, 44 ꝛc. — **-chrŏm**, n., -(e)s; -e, -en (s. 39, 340 ꝛc.): einfarbiges Gemälde. — **-dram**, n., -(e)s; -en: eine ſceniſche Darſtellung, worin nur eine Perſon auftritt, gw. mit Muſikbegleitung. G. 27, 302. — **-gamie**, f.; -en: Ein-Ehe, im Gegſ. zur Viel-Ehe oder Polygamie, auch z. B.: Sie leben wie alle Reiher in M. (paaren ſich). Winckel 1, 381 ꝛc. — **-gramm**, n., -(e)s; -e, -en: ein Zeichen, das die Buchſtaben eines Namens ꝛc. in Eins verſchlungen enthält, Namenszug ꝛc. — **-graphie**, f.; -(e)n: eine ausführliche Schrift über einen einzelnen Gegſd., ſ. Einzelbild: Der dem keltiſchen Dome gewidmete M. G. 21, 214. — **-holzledōne**, f.; -n: Pflanze mit einlappigem Samen. — **-holzledonisch**, a.: einlappig (von Pflanzen). — **-log**, m., -(e)s, (-en); -e, (-en): Selbſtgeſpräch: Seine M-en. G. 22, 104; Des M-en. Gudrun Bl. 1, 27; Einen M-en. Nicolai (ſ. 13, 27); (Das rötheſerbiſche Geſpräch): Einer. Das hört man wohl. Irrt nach dem Andern, doch Keiner | mit dem Andern; wer nennt zwei M-en Geſpräch? Mus. Muſ. (1797) 215; Die ſpätern M-en. Voß IV. 59, vgl. Dialog. Ungw. fem.: Iſabelle eröffnet den dritten Aufzug mit einer Monologue, in der ſie ꝛc. L. 4, 390. — **-manie**, f.; -en: Irrſinn, der auf einer fixen Idee beruht. — **-pol**, n., -(e)s; -e: Allein-Handel (ſ. d.), -Kauf (ſ. d. u. vgl. Bann 3), das ausſchließende Recht eines Handelbetriebs. — **-poliſieren**, tr.: Etwas m., auf den Alleinverkauf beſchränken; Einen m., ihm ein Monopol verleihen. — **-theismus**, m., uv.; 0: Glaube an einen Gott. — **-theiſt**, m., -en; -en: Anhänger des Monotheismus. — **-ton**, a.: eintönig. — **-tonie**, f.; -en: Eintönigkeit. — **-tōniſch**, a.: monoton.

* **Monſieur** (frz. meſjö), m., -s, uv.; Meſſieurs (ſpr. meſjös): als Titel eine etwas niedrigere Stufe als „Herr" bezeichnend, auch: Marſch, ſchnur Er ſein Bundel, Muſſje! Preuß Muſ. 1, 137; „Muſſjö." Sa. 321a ꝛc.

* **Monſoon** (arab., engl. menſūn), m., -s; -s: Paſſatwind im indiſchen Ocean, frz. Mouſſon.

* **Mónſt-er**: ſ. Monſtrum. — **-ranz** (lat.), f.; -en: das die Hoſtie enthaltende Gehäuſe, daher ſprchw.: Ob es eine ſolche M., wenn nur Heilthum drinnen wär. Tappius Sprchw. 36a; Möchten ſie uns die leere M-en zur Heilthum zu küſſen geben. Luther 1, 335a. — **-re**: ſ. Monſtrum. — **-ös**, a.: voller Ungeheuer oder Ungeheuerlichkeiten, unförmlich, ungeſtalt, mißgebildet: Ein durch Knochenanſchwellung merkwürdig m-er Schädel. G. 27, 320; Jene verrückt-m-e Religion [der Indier]. 4, 176; 22, 374 ꝛc., oft: **monſtrös** (frz.). — **-oſität**, f.; -en: Ungeheuerlichkeit, Ungeſtalt, Mißbildung ꝛc. G. 27, 325. — **-um**, n., -s; -a, -en: Mißgeburt, Ungeheuer, Ungethüm, Scheuſal, Ungeſtalt ꝛc.: Monſtra. G. 28, 63; Bauwerk-Monſtren, Heine Anm. 100 ꝛc., auch (engl.) Monſter, z. B. Creuz 1, 29; 145 ꝛc., — nam. als Bäw.: etwas ungeheuer Großes — und (frz.) Monſtre (ſpr. mongſter).

* **Mont-ieren** (frz.), tr.: ausrüſten ꝛc., z. B.: Ein Pferd m., ſatteln; Ein Schiff m., bemannen; Einen Kavalleriſten m., ihn beritten machen und einkleiden; Soldaten m., einkleiden; Wie ſchön muntieret, | wie ſchön geputzter Hauf! Iffer (Wochenregel 2, 292 Z. 29) ꝛc.; Ausmondieren. Simpliciſſimus 2, 392 ꝛc.; **Mundieren** und **Muntierung** eines Gewehrs, beſtehend aus Kappe, Bügel, Schlußblech und Muttern oder Lappen [oder Garnierung]. Winckel 3, 263; Am ſchönſten nimmt ſich nächſt der ſilbernen die Stahlmuntierung aus. . . Außerdem hat man noch — bei Flinten beſonders — die ſogenannte Kapuzinermuntierung, welche gewöhnlich aus Buchsbaumholz verfertiget, aber nicht von ſonderlicher Dauer iſt. etd. — **-ur**, f.; -en: Soldaten-Kleidung, -Tracht ꝛc., auch verallgemeinert Hebel 3, 211; In neuer M. mit Treſſen und Silber. Tieck N. 7, 21; Kartoffeln in der M. [Schale] ꝛc. Perückenmach.: Haube, worauf die Treſſen der Perücke genäht werden ꝛc. Zuw. fälſchlich: Montur, Mundur ꝛc.

* **Monument** (lat.), n., -(e)s; -e: Mal, Ehren-, Denkmal: Ein prächtig M. Freiligrath 1, 190 ꝛc.; Sein Grab allein iſt unſer Friedens-M. Platen 1, 232; Grab-M. ꝛc.

Mooie: ſ. Mole.

Moor, n., m., -(e)s; -e, Möre; ö: ſumpfiges Torfland (das auf Thon lagert) u. der Moraſt darin: Ein Storch ſchreitet über das M. Aletis H. 1, 1, 2; Bis der M. in ihre Augen ſpritzte. 262; Durch M. und Gerölbricht. B. 62a; Aus Sumpf und M. 308b; 287b; Durch M. und Moder. G. 23, 334; Das Franzenbrunner M. . . Wohin zu das M. ſeinen Abfluß nach der Ger nimmt. 40, 168; Wir mußten durch den M. und Moos, was man bei uns durch Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Neben Geeſt und Marſch ſtellt ſich ein dritter Gegenſatz: das M. Unter dieſem Worte, das wie Marſch an mare und marais erinnert, verſteht man diejenigen ſumpfigen Niederungen voll ſtehender Gewäſſer, in denen eine eigenthümliche mit verwitterten Baumreſten durchſchoſſene Pflanzenwelt eine ſchwammigfaſerige Maſſe von hellbrauner, dunkelbrauner und ſchwärzlicher Farbe bildet, die als Torf das allgemeine Brennmaterial des [Oldenburger] Landes bildet. . . Das Herzogthum iſt ſehr reich an M-en. . . Ein wahres Rieſen-M. Grube 3, 26; Das ganze obre Moldauthal . . iſt nur ein großer M. ꝛc. 144; Einen noch jungen M., der erſt im Entſtehen iſt und bei dem die Pflanzen noch loſe im Boden ſind, nennen die Irländer quaking bog, einen zitternden M. Kohl Irl. 1, 61. ſ. Bebe-M.; Viel Haide zum Plaggenmatt, vieles M. zum Brande. Möſer Ph. 2, 169; Ein wüſtes M. | worin ſelbſt der Kibitz den Weg verlor. Rückert Mak. 1, 173; Durchrennt es Sumpf und M. Sch. 98b; In einem bodenloſen M-e Grund unter mir zu ſinken. W. 16, 172; 11, 10 ꝛc. S. Moos 2; Au III 6; Filz 3; Loh I 2; Riet. Vgl. in verſch. Bed. Mohr (ſ. auch Anm.) u. Mor.

Anm. Abd. muor (auch = Meer, ſ. Wackernagel 1, 73, 1), mhd. muor, verwdt. mit „Meer" (ſ. d.). — Das ſchwankende Geſchlecht ſ. o., und z. B. das überwiegende neutr. Aletis H. 1, 1, 246; 256; Chem. 4, 51; Freiligrath 1, 317; SW. 3, 103; Goldammer Luth. 150 ff.; Möſer Ph. 1, 221; Müller Mod. 1, 90; Reinhard 133; 156; 160; Schulze 3, 291; Temme Sch. 3, 77; V. 3, 24 ꝛc., dagegen masc. Aletis H. 1, 1, 211; 268; 250; 2, 3, 291; Kohl Irl. 1, 60 ꝛc. (ſ. Zſſgg.). Pl. meiſt ohne Umlt., z. B.: Auf den M-en. Freiligrath SW. 2, 115; 5, 139; Grube 3, 144 ff.; Roſengarten Vo. 1, 233; Haiden und Mohre. Möſer Ph. 1, 101 ꝛc.; Odin. 1, 94; 157; Muſäus Volk. 2, 105 ꝛc., doch auch: Mit allen Bruchen, Möhren, Landſeen ꝛc. Erdogl. 8; Möhre. 11; Möſer Ph. 4, 335; Möore. Niebuhr Schr. 1, 65; Nachgel. 53; 10 ꝛc. — Vgl. noch obrd.: Muer = Moraſt, M. Schm. 2, 612; Sich des ſinkenden Mures nähren. Eppendorf 126; So er den Schnabel in das Mur ſteckt. Roſt Ab. 109; 187 und: Fein Gemehr, | davon ihr Waſſerherren [Fiſche] zehrt. Kopenhagen Gr. 460 ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Die ſaftſchimmernden Strecken des Bebe-M-s, deſſen Fläche unter dem Fuß weithin erzittert. Masius (Körner Sch. 3, 323), ſ. o. Kohl und vgl. Kreutz Quickb. 7; Wallend, von Buſchwerk kraus, | dehnt ſich das Berg-M. aus. Freiligrath SW. 4, 104; Eiſen-M. [worin Eiſen wachſen], Schmidt-Werneuchen 72, ſ. Weiden-M.; Grün(lands)-M., mit hohem Graswuchs; Mehr durch ihre örtliche Lage und äußere Form als durch ihre eigentliche Natur, d. i. die Art ihrer Entſtehung und Zuſammenſetzung unterſcheiden ſich die Torf-M-e längs Flüſſen und Bächen von den Hoch-M-en auf dem Gebirge ꝛc. Grube 3, 143 ff.; Das Hochland-M. Holtei 1, 27; Entſchwebt unruhig dem Irrwiſch-M-e der lichtlos | wankende Wicht. V. 2, 68; Leg-M. [niedriges, im Gegenſatz zum Berg- oder Hoch-M.]; Ein wahres Rieſen-M. Grube 3, 26; Die Schlamm-M-e. Gartenlaube 9, 558b; Einen Torf-M. fruchtbar machen. Kohl Irl. 1, 53; In einigen Torf-M-en. Humboldt K. 2, 21; Durch den Torf-M. Preuß Muſ. 3, 354; Volger GG. 99; Walden N. 2, 69 ꝛc.; In Torfmören. Landwirthſch. Zeit. (55) 514b ꝛc.; Größere Sträucher . . geben den Filzen [ſ. d. 3] im Centrum des Gebirges, denen ſie nie fehlen, deren Flächen ſie mit ihrem grünen, niedrigen, abgerundeten Gebüſche überziehen, den eigentlichen xerophytiſchen Charakter von Ur-M-en gegenüber dem Urwald. Grube 3, 144; Am Weiden-M. Mauthiſen 166, ſ. Eiſen-M. ꝛc.

Moorig, a.: aus Moor beſtehnd, moorartig, moraſtig, z. B. vom Boden: Die Gegend . . flachliegend, m. G. 23, 2; Den m-en Boden für die Geeſt zu gewinnen. Grube 3, 26; Gaykens N. 2, 257; Das ganze Land ſo m., moraſtig und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Landwirthſch. Zeit. (56) 30a; Strackerjan Rel. 14, 20; Walden N. 1, 189 ꝛc., auch: Der m-e . . Sumpf. Volger GG. 64; Das m-e . . Waſſer. Hefekiel Gen. 1, 206; Die oft m-en Alpenſeen. Eſchudi Th. 255 ꝛc., auch: Ein Fiſch ſchmeckt m., moderig (ſ. d. 1). — Zſſgg.: Ähnl.: Auf ſogenannten a-em Boden, der zwiſchen Geeſt und Moor die Mitte hält. Grube 3, 22, ſ. Dtsch. Wörterb. 3, 185.

Moos: 1) n. (m.), -es; -e; Möschen, lein; ö: Botan.: eine Klaſſe der Akotyledonen, „grüne Pflanzen ohne Spiralgefäße und Blüthen, aus echtem Zellgewebe beſtehend" (ſ. Oken 3, 177 ff.) und darunter nam. „die echten M-e (Frucht-M-e), dünne Stengel voll Blättchen, welche geſtielte Kapſeln tragen" (260). — auf der Oberfläche von Meeren, auf Steinen, Baumſtämmen ꝛc., oft ein ſich verfilzendes, wolliges, weiches Gewebe bildend: M. zur Streu; Die Fugen mit M. verſtopfen; Ich beit' es . . | auf weiches M. V. 48a; Den größten Antheil an der Bildung der Torfmoore [ſ. 2] des Böhmerwalds haben M-e, und zwar Sphagnum-Arten. Grube 3, 143; Es bewächſt | eure Male ſchon ernſtes M. Kl. Od. 1, 213; Da dem Todten ſein M. [ſein Grab ſchon zu bemoſen] begann. 83; Um Schloß und Angeln grunt des M-es Sammt. Redwitz; Bleicher Bremeln Kneſpen lupfen | ſanft das M., das ſie umgab. Datis 101; Des Fichtleins . . | das aus M-en hervor ſonnige Blüthe durchgiebt. V. 3, 38; Mit M. umgrünete Felſen. H. 2, 254; In eine Grotte . . , wo ihm das weiche M. | zum Bette wird. W. 10, 55 ꝛc. Sprchw.: Ein Stein, der rollt [ſ. d.], ſetzt kein M. an. Auch: M. auf dem Kopfe alter Karpfen, ſ. M.-Karpfen und vgl.: Bemooſtes Haupt, auch: Ein Unbursche mit M. auf dem Haupte. Goethe Sch. 78 ꝛc. — Viele Ordnungen, Zünfte, Gattungen und Arten, z. B.: Isländiſches M., Cetraria islandica, „eine nahrhafte Gallerte für Auszehrende" liefernd. Oken 3, 259 und nam. viele Zſſgg., ſ. bei Oken (Reg. 266) etwa 80 in alphabetiſcher Ordnung, ferner z. B.: Aſter-M., Alge; Baum-M., auf Bäumen wachſend, z. B. Eichen-M. ꝛc., vgl. Berg-, Erd-, Stein-, Sumpf-M. ꝛc.; Da raſchelt es im Berges-M-e. Schwab 445; Blaſen-M. (Splachnum). Pp. Fat. 2, 52 = Schirm-M.; Blumen-M-e. Liebig 2, 165; Erd-M., ſ. Baum-M.; Farb- oder Färber-M., nam. Roccella (vgl. Lackmus und Orſeille); Feigen-M., Corallina opuntia; Mit ihren Flecht-M-en. Pp. 21, 76 [Flechten]; Bir-

bend steht im Giebel-M-e | Hautwurz. Hungari 1, 629, auf dem Giebel wachsend; Der Pünktchglanz des Gold-M-es [Orthotrichum]. Immermann M. 3, 156; Seer-M., Schafthen; Kelch-M., dessen Samen in einem Kelch liegt; Korallen-M., Muscus corallinus ꝛc.; Lungen-M., gegen Lungenkrankheiten angewandt, Lichen pulmonarius ꝛc.; Rennthier-M., Cenomyce rangiferina; Am Felsgestade voll See-M. V. Ih. 11, 14; Stein-M. Langbein 2, 136, s. Baum-M.; Ein Teich, | den überkrochen rund und fein | Sumpf-M-e grün. Freiligrath SW. 4, 147 u. ä. m. — Bes. auch kollektiv (s. † Ge), übtr.: Manches französische Gemoos oder Gespiß [wuchernd aufschießendes Produkt] in Scene gesetzt. Zelter 4, 253, vgl. Gemüse. Schm. — 2) (obrt.) m., -es; Möser; s: Moor (s. d.): In dem Pfuhl und Mos. Dicht Narr. 21,3; M.-Binsen, als in den Weihern und Mösern standen. Büchsenmeisterei 38; In den „möseren" und Rieten. Eppendorf 63; Da kam ein Mosern, kam wieder Wald. Sendelf Oberamtm. 37; Sumpf- und Moorland, das sogenannte große M. Kohl A. 2, 404; Stumpf 395b; Möser. 741a ꝛc. und kollektiv: Gemös [Moraſt, Moder]. 390a; Querfeld durch Gemös, Wasser, Wälder. Matthäus Lehr. 73b; Sar. 216; Gemose. Schm. ꝛc. — 3) Volkssprache und nam. burſch.: ohne Mz. und in der Sz. uv.: Geld. Volmann: M. haben; Einen Schmul [Handel], welcher M. abwirft. Nürnberger Rev. 1, 225.

Anm. In Bed. 1 (vgl. masc. und neutr. Hebel 3, 69 und 70) ahd., mhd. mos und (vgl. Schm. 2, 633; Stalder 2, 309) häufiger mies, n. und m. (bei Luther 6, 503a: der myes), eines Stamms mit lat. muscus-Platth. Mose ꝛc. — In Bed. 2 ahd., mhd. nur mos (Mz. mose). — doch viell. nach 1 als die moosbewachsene Gegend ꝛc., s. Schm.; Stalder 2, 214 und Grube 3, 314, auch wegen der Fortbild., z. B.: Mösel n, mosel n, nach Moor riechen oder schmecken (vrsch.: Wie man vom Moselwein sagt, er mosselt oder vom Knaster, er knastert. Mösers Ph. 4, 108), vgl.: Ob die Fische auch „mossenzen (mosseinen)" oder nach dem Moraſt schmecken. Zink Ök. 1, 610 ꝛc.; Mösler, Moorbewohner; mösser)ig, s. moosig 2 ꝛc. Ferner als Bstw. in Zſſgg., z. B. auch schwzr. in Mosshaue (Stumpf 612a) — M.-Weibe. Schm. — In Bed. 3 nach Adelung „aus dem jüd.-deutsch. Mesum (Geld) verderbt (!, vielmehr aus מזמן — maah, eher nach gm. jüd. Aussspr. mooh — Steinchen und talmud.-chald.: Münze, Obolus, s. Buxtorf Lex. chald. 1236], gmw. auch Moses gesprochen", — auch: Moses (Prov Mus. 1, 135) oder Mosen (Hesekiel Jen. 1, 251) und (die) Propheten haben (s. Schöne Holst. 3, 114), — nach Luk. 16, 29, wo Dies von den Brüdern des „reichen Mannes" gesagt ist, woraus mir mit Fortlassung der Propheten M. entstanden scheint in Umdeutung auf 1. vgl. Wendungen für „reich sein" wie: in der Wolle sitzen, engl. to be warm ꝛc.

Moosen: 1) intr.: mit Moos bewachsen, z. B. im Partic.: In m-den Hütten. Sonnenberg D. 1, 300 ꝛc. — 2) tr.: gw. nur in Zſſgg., vgl. schwzr. miesen: Moos ausrupfen ꝛc.

Zſſgg. z. B.: Äb-, tr.: das Moos von Etwas abmachen, entm. — Äll-, tr.: Eine Höhle ꝛc. a., entm. — Be-, intr. (sein): mit Moos bewachsen, nam. vor Alter: Dann könnt Ihr holen, bis Ihr bemoset. Weber 2, 363 ꝛc., auch tr.: Die Zeit bemoost Ruinen, bekleidet sie mit Moos, und refl.: Die Ruinen b. sich; Deren Grüfte sich schon bemoosten. Mauvillon 220. Nam. aber im Partic. (s. moosig): Fels . ., reich bemoost. G. 6, 274; Von heiligen, bemoosten alten Eichen. Hegedorn 2, 124; Den bemoosten Rand [des Pfuhls], 277; Vom bemoosten Kirchenthurm. Hölty 15; Platen 4, 282; Das bemooste Dach. Kamler F. 1, 121; In bemoosten Gründen. Thümmel 6, 30; Der grünbemooste Gipfel. V. 4, 150 ꝛc., auch: Rosen, die bemoost sind. Kl. Od. 2, 67, s. Moosrose; Bemooste Karpfen, alte, s. Moosharpfen und (burſch.) von Studenten: alt, viel Semester hinter sich habend. Volmann 47; Bemooster Bursche zieh ich aus. Anon. b. Lied. 310 (Schwab); Bejahrt und noch Student, | bemooster Herr. G. 12, 56; Die Füchse der Revolution werden bemooste Häuter [s. d. 6]. Heine Sal. 1, 25; O Müller 1, 53 ꝛc. — Rdnf.: Bemöst. Fleming 583, s. Olearius Reis. 167b; Kein „bemoss't teb" Dach. Weichmann 3, 317 ꝛc. — Ent-, tr.: vom Moos freimachen, auch refl.: [Er kehrt] Rom's Ruinen sich e.] und Athen's Gefilde blühn. Mantuan 203. — Über-: intr. (sein), refl.: mit Moos überwachsen, seltner tr., s. be-m.: Daß mein Grab noch unter deinen Füßen übermoose sich. Platen 2, 53; Halbübermooste Heldenbilde. Schiller Nem. 2, 144; Tschudi Th. 13; [Das Visier], wie übermoost auf dem Rückgrat. V. Th. 3, 391, vgl.: Außerdem hat's den Nest und auf dem Rückgrat ganz vermoost. Shakespeare 5, 255. — Um-: (s. be-m.) mit Moos umwachsen: Der ummooste Bach. Salis 96. — Ver-: (s. be- und über-m.) ganz moosig werden, verwitternd mit Moos bewachsen und tr.: so machen: Die Dächer mit groben gerissnen Schindeln unzierlich gedeckt, die durch die Jahrszeit ganz schwarz gefault und vermoost sind. G. 14, 216; Das v-te Vermodern der Kunstgreifen. 18, 293; Denn auch der Denkstein verwittert, die Inschrift vermoost. Hesperiden Tscht. 1, V; Kein längst vermooster Spaß. Jp. 31, 20 ꝛc., vgl. schwzr.: Vermiesen, tr., auch: mit Moos verstopfen.

Moosig, a.: voller Moos (s. d. 1 u. 2): 1) moosbewachsen: Moosichte Steine. Gessner 2, 165; Einen m-en Felsen. JPHahn Hohn. 32; Ihr [der Moosrose, s. d.] m. Gewand. Kl. Od. 2, 67; 202; Dem braun-m-en Gestein. Tschudi Th. 530 ꝛc. — 2) voller Moor oder Moraſt, z. B.: M. und morastig. Kohl Pet. 2, 266; Von einer m-en Gegend. . . Aus Pfützen trinken. W. 12, 235, vgl.: Gebute alle Röhren . . vor allerlei möslichten, unreinen, giftigen, trüben und morichten Wassern. Matthäus Lehr. XXXVII; Ist dieser See gar mösig und sumpfig gewesen. Stumpf 390a; Das eben „mosig" Wieland. 390b; In einem „mosichten" Grund gelegen. 360a ꝛc.

Moosling, m., -(e)s; -e; -s: ein meist auf moosigem Boden wachsender eßbarer Pilz, der Mäßling, Agaricus prunulus. Oken 3, 149 (frz. mousseron, von mousse, Moos).

Mópp-el, -er: s. Mops 1.

Mops, m., -es, (-en): (-e), Möpse; Möpschen, lein; s: 1) eine Stubenhunderace, etwa der Bullenbeißer im Kleinen, glatthaarig, gedrungnen Leibs, mit runtem, etwas plattem Kopf, kurzer, schwarzer Schnauze, breiter, aufgeworfner Nase, kurzen Lippen und hängenden Ohren, Canis fricator (s. Muff, Anm. am Schluß): Die Zähne immer blecken wie ein M. Brentano Wehm. 127 ꝛc.; Sich langweilen wie ein M. (Scherr Nem. 2, 276), wie ein M. in der Schublade (Holtei Nobl. 1, 150), wie ein frisierter M. im Istakasten ꝛc.; Ein munter M., der mich umschnuffelte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 241; Das kranken M-es gutes Leben | begehrt der neidische Bellin. . . Seht, spricht er, diesen Vorteil an! ꝛc. Lichtwer 51; Platen 4, 15; Einen Begleiter . ., der meinen Eigensinn, meinen Hass gegen Scherze und Liebkosungen, mein Stillschweigen, meine gerunzelte Stirne, ja sogar mein Asthma vollkommen in sich vereinigte. . . Daß nur von einem M-e die Rede ist ꝛc. Thümmel 1, 6 ꝛc. — Möpse. V. 299a; ETAHoffmann Ausgw. 7, 101; Hegedorn 1, 62; Immermann Card. 47; Unsere lebendigen Spitze und komischen Möpse. Kohl Sutr. 2, 138; Ofludwig Thür. 1, 36; Jacquard 1, 105; 140 ꝛc., seltner: Mopse. Adelung; Pz 2, 433 ꝛc. (s. 2). — Das silberne Möpschen. Pfeffel Pr. 1, 160; D. 2, 10 ꝛc. — Zufällige Gedanken über einen Mopsen von Christiane Mariane Ziegler (s. Polko NRev. 29). — Rdnf.: Was fehlt dem Mopper, daß er so winselt und heult? Hebel 3, 127; Moppel, das Moppelein. Schm.; Ein altersschwaches Möppelchen. Schönbach Driz. 1, 35 ꝛc. — 2) übtr. (s. 1): ein Dummkopf ꝛc.: Soviel . . | als M-e wilder Zucht mein Kittel [meine Satire] hier getroffen. Günther 466 ꝛc., vgl.: So wie Mops die Lehre hört [ohne Nutzen]. Hegedorn 2, 227. — 3) Möpse (burſchik.) — Gelder. Volmann 324; Unter Möpsen verstand er Gulden und Thaler, überhaupt harte Münze. Preseber Welt. 29 ꝛc.

Zſſgg. z. B. zu [1]: Bastard-M. Oken 7, 1564 ꝛc., ferner: Döppels: eine Sorte holländ. Schnupftabacks, benannt nach dem zwei Möpse zeigenden Fabrikwappen: Eine Prise echter D. Auerbach D. 1, 382; Immermann M. 2, 6 ꝛc.

Moqu-ánt (frz. mock-), a.: spottlustig. — -erie, f.; -en: Spötterei, Spottrede. — -eur (-ör), m., -s; -e: Spötter. — -ieren, refl.: spotten, sich über Etwas aufhalten oder lustig machen, auch „mockieren". Monatsbl. 1, 440a ct. „mockeren". W. Luc. 1, 113 ꝛc.

Mor: 1) f.; -en: (mundartl., vralt.) Sau, Zuchtsau (mhd. more), s. Stalder 2, 214; Daß man den Eber mit gleich zulaßt, wann die M. begierig. Eppendorf 85; Die M. des wilden Schwein. Ayr Ih. 6; Von einer wilden Schweins Eber und einer zahmen M-en oder Sau. 57; Bäcker-M. Fischart B. 271a ꝛc., eine vom Bäcker gemästete, als bes. fett (s. Barnbr Pr. 413a); Wie ein Haufen Färlin [Ferkel] von einer fruchtbarn Merin geworfen. 231b ꝛc., — z. B. noch: Ob eine schwarzborstige „Mohr" aus der Meerlache ferkelt. V. Ih. 2, 57. — 2) s. Mohr und Moor.

Moral (lat.), f.; -en, -isen; s: Sittenlehre (s. d.), sowohl als Gesammtheit (ohne Mz., — auch ein Werk darüber, Mz.: M-en), wie auch eine einzelne gute Lehre, z. B.: Die M. der Fabel; Die M. des „rasenden Herkules". L. 4, 255; Ich habe mir diese M. daraus gezogen, daß ꝛc. W. Luc. 1, 362 ꝛc. Hierzu als Mz.: Eine Spreutonne fahler M-en. H. N. 7, 91; Langweilige M-en darüber. Kutzer 2, 336b ꝛc. und häufiger: M-ien (vgl. lat. moralia). G. 4, 6; L. 4, 129 ꝛc. — Zſſgg. z. B.: Sie gängelt die kindische Vernunft mit der gemeinen Hand-M. V. Ant. 1, 219; Schul-M. ꝛc. — -isch, a.: 1) der Sittenlehre angehörig, darauf bezüglich, darin begründet ꝛc.: Und hinten der m-e Satz nach wie in einer Leichenpredigt. Klinger Leid W. 29; Jo Müller 6, 4; Ein Mensch in diesem Zustand empört nicht blos den m-en Sinn . . ., auch der ästhetische Sinn ꝛc. Sch. 1117b; Eine physische Möglichkeit scheint gegeben, das Gesetz auf den Thron zu stellen. . . Vergebliche Hoffnung! Die m-e Möglichkeit fehlt (s. 3). 1154a ꝛc. — Dazu: Einen M-en haben, s. Katzenjammer. — Ungw.: Es ist der Geschmack entweder auf Das, was in der Gestalt und dem Ausdrucke des Gesichts m. ist, oder auf das Un-M-e gerichtet. Ein Frauenzimmer wird in Ansehung von Annehmlichkeiten von der letztern Art hübsch genannt. Kant Schö. 65, wo m. bez.: was das Gemüth erregt, zum Herzen spricht, — un-m., den Ggſß.: was kalt läßt ꝛc. — 2) der Moral gemäß, sittlich, sittlich gut, Ggſß. un-m., unsittlich: Ein m-er Wandel ꝛc.; Sie können einen ungesitteten Gegner vielleicht in mir finden, aber sicherlich keinen un-m-en ꝛc. L. 10, 179. — 3) nur gedanklich, nicht wirklich vorhanden: Eine m-e Person, Etwas, das als Person nur gedacht wird, es nicht ist. — -isieren, intr. (haben): Moralien machen, Sitten predigen, tadeln, vgl.: Ich demoralisiere Niemanden, suche immer die gute Seite aufzusuchen. Goethe's Mutter (an Fr. v. Stein); Daß er sich bemühe, aus unserer Welt hinauszulachen, was unsere Weisen hinaus-m. wollen. JSMüller Kind. 1, 21 ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Morallehrer ꝛc.: Sch. 1306; Als Pedant, als Schul-M. Börne 1, 206. — -ität, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Moralisch-Sein, die Sittlichkeit, Ggſß. Im-M. — 2) eine früher in England übliche Art Dramen. Gervinus Sh. 1, 90; Schlegel Dr. 2, 2, 379 ꝛc.

Moräne, f.; -n: 1) Stein- oder Blockwall eines Gletschers (s. Gand, Anm.; Gusser). Kohl A. 3, 154; 2, 309; Tschudi Th. 471; Central-M-n. Kohl A. 3, 91; End-M-n. Burmeister Esch. 279; Front- oder Stirn-M-n. 54; Kohl A. 3, 95 (s. Firnstoß); Seiten-M-n. 91 ꝛc. Über die Abstammung s. Murre 1 und germerschen. — 2) Name von Fischen, s. Maräne und Muräne; Auf denen im Rohr die M. weilt. | sich des Garns Tücke nicht nahet. Kl. Od. 1, 252 ꝛc.

Moráſt, m., -(e)s; (-e), Moräste; s: 1) (o. Mz.) tiefkothige schwarze Erde, Moder (s. d. 1): Straßen voller M., Im M. stecken bleiben ꝛc. — Verallgemeinert — Koth: Der Mensch entsteht aus M. und watet eine Weile im M. und macht M. und gärt wieder zusammen in M. . . Das ist . . der morastige Zirkel der menschlichen Bestimmung. Sch. 130b. — 2) tiefkothige Sumpfgegend, Moor (s. d.): Moräste trocken legen; Die sog. rothen oder trockenen Moräste . . und die grünen, schwarzen oder feuchten Moore. Kohl Irl. 1, 62; Einen M., in dem ich versunken wäre. L. 12, 230; Mendelssohn 4, 2, 117; Moräste voller Koth | verkehrten sich in Feld. Lichtwer 209; Ein großer M. Olearius Reis. 337a; Durch viele Moraste und Wasserbäche. 219b; Flugsand machte diesen See zum M., den M. zu

Wiese ꝛc. Volger GG. 339 ꝛc.; Die Salzmoräste, an denen sie wohnen. H. Ph. 3. 16. — -en, tr. und intr. (sein): in Moraſt (sich) verwandeln, gw. nur in Zſſgg., z. B.: Daß gewiſſe Gegenden .. ganz verſumpften und ein moraſteten. Kohl Irl. 1, 65; Man vermoraſtet die Marſchen durch Hangdämme. Jahn M. 162: Prähte Z. 154. — Ggſtz. Ent-m., von Moraſt reinigen ꝛc. — -ig, a.: voller Moraſt oder Moräste, kothig, sumpfig ꝛc.: Das ganze Land ſo moorig, m. und torfig. Kohl Irl. 1, 59; Moorig und m. Pet. 2, 266; Immermann 24, 178; Wie ich .. Sümpfe zu grasigen Wiesen erhöht und m-e Felder | abgrub. V. 2, 9; In ein m-es lichtleeres Loch geworfen. W. 12, 269 ꝛc.

Anm. Zunächſt roman. Urſprungs (ältre Formen Maraſ ꝛc.), doch vwdt mit Moor, Marſch ꝛc., ſ. Diez 217.

* **Moraß**, n., m., ur.; 0: (veralt.) Art Maulbeerwein: Meth. M. und Wein. Simrock Nib. 1750 (mörung), ſ. Benecke und Wackernagel Gl. 359.

* **Morbleu!** (frz. morblê), interj. des Fluchs ꝛc.: Donnerwetter! ꝛc. Gg. 120a.

* **Morbona** (lat.), f.; 0: Myth.: die Göttin der Krankheiten. Pfeffel Ve. 3, 147.

Mörchel, f.; -n; -chen; s: eine Zunft von Pilzen, aus einem fleiſchigen Steck beſtehend, der oben eine Keule mit Schläuchen in einer Samenhaut trägt, meiſt eßbar, „Keulenpilze". Oken 3, 120, mit vielen Gattungen und Arten, nam.: die Morchella esculenta oder Phallus esculentus: Eine ſchwarze unförmliche Maſſe, welche das Anſehen und die Feuchtigkeit einer M. hat. Fronsperg Zoll 3, 56; V. 1, 15; 163; Eb. 1, 91 ꝛc.

Anm. Vate.: Die Maurachen, der Mauracher, die Morach, der Mörcheling. Schm. 2, 609; 611; ſchwzr.: Die Morache, Moroche, der Morachen, das Morauchli. Stalder 2, 214; bei Spatz Morche, vgl. mhd. morche ꝛc. (Benecke 2, 217b), was aber verſch. Pflanzen bez. (ſ. Möhre ꝛc., z. B. auch Nachtſchatten), ſ. auch frz. morille, M. Diez 691 und morelle (der „dunkle" Nachtſchatten). 232, vgl. Morelle 1.

Zſſgg. z. B.: **Äſt-**: die Gattung Sparassis. — **Bäſtard-**: Gatt. Verpa. — **Breit-**: Varietät von Phallus esculentus mit breitem, rundem Hut, Ohren-, Steck-M., im Ggſtz. zur Spitz-M. mit ſpitzem Hut. — **Erd-**: Trüffel (ſ. d.). — **Fäden-**: Gatt. Typhula. — **Falten-**: Gatt. Helvella. — **Gicht-**: Phallus impudicus. — **Käppen-**: Gatt. Leotia. — **Korallen-**: Clavaria coralloides. — **Möos-**: Pistillaria muscicola. — **Ohren-**: Breit-M. — **Schäffel-**: Gatt. Spatularia. — **Spitz-**: Gatt. Morchella, ſ. Breit-M. — **Stein-**: gemeine Falten-M., Helvella esculenta. — **Stämpel-**: Gatt. Pistillaria. — **Stöck-**: Breit-M. — **Wächs-**: Gatt. Calocera. — **Zungen-**: Gatt. Geoglossum. — **Zwerg-**: Gatt. Clavaria.

Mörd, m., -(e)s; -e, (Mörde); s: 1) unbefugte, abſichtliche, gewaltſame Tödtung, vgl.: Tödten iſt kein M. Heine Sal. 1, 90; Die Hinrichtung eines Mörders iſt kein M. (a) ꝛc., ſ. Todtſchlag und nam. Gallmayer 1344. Aus verſch. Geſichtspunkt betrachtet, kann freilich ein und dieſelbe Handlung mit dem Namen M. bez. werden oder nicht, z. B. das Tödten eines Gegners im Zweikampf, je nachdem darin ein Gottesurtheil, etwas Geſetzliches geſehn wird oder nicht ꝛc.; Manche kriegsrichterliche (ſtandrechtliche ꝛc.) Hinrichtungen ſind M-e, z. B. die Erſchießung des Herzogs von Enghien ꝛc., ſ. Juſtiz-M. So ſagt ferner z. B. Tell in ſeinem Monolog: Sie alle ziehen .. | an ihr Geſchäft — und meines iſt der M.! (b) ... Euch zu vertheidigen, eure holde Unſchuld | zu ſchützen vor der Rache des Tyrannen, | will er [euer Vater] zum M-e (a) jetzt den Bogen ſpannen. Sch. 544b, dagegen ſagt er zu Parricida: Gerächt | hab' ich die heilige Natur, die du | geſchändet. — Nichts theil' ich mit dir. — gemordet | haſt du, ich hab mein Theuerſtes vertheidigt. 551b, ſ. Mutter-M. und e. — a) vereinzelnd = eine Mordthat: Einen M., M-e begehn, verüben, vollbringen; Sich eines M-es ſchuldig machen ꝛc.; Wüßte er einen M. auf dich, er ſagt's nach. Jm. 6, 9; Der M-e Stifter läßt | nie der Götter Auge frei. Whumboldt 3, 48; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer ſeiner Hand nur häm'ſche M-e ſtift. f. 3, 345; Rauſch' ihm [dem Tyrannen] alle M-e ſeiner Tage | bis zur fernen Richterſtelle nach! Lidge 2, 78, alle in ſeinen Lebenstagen verübten ꝛc. Veralt. Mz.: Daß er ſo und ſo viel M. begangen. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und: Die auch nicht Buße thäten für ihre Mörde [die von ihnen verübten, ſ. u.]. Off. 9, 21; Weil zwei Mörde .. geſchehen. Gryphius Son. 15; Verhindert viel böſer Mörd [Reim: zerädert]. Luther SW. 50, 295; Mandelsloe Lidr. 95b ꝛc. Theils mit ſubjekt. (ſ. Anm.), theils — und zwar häufiger — mit objekt. Genit. (vgl. Zſſgg.): Der M. Kain's, den dieſer verübt; der M. Abel's, den dieſer erduldet; Noch rauchend vom M. (ſ. b) der Erſchlagnen, objekt.; Ihre Mörde [ſubjekt., ſ. o.]. Off. 9, 21 ꝛc. — b) (ſ. a, nicht immer ſcharf zu trennen) ohne Mz., zuſammenfaſſend: das Morden, nicht bloß von einer einzelnen Mordthat: Auf M. und Rache ſinnen; M. und Brand (ſ. h); M. und Todtſchlag (ſ. 2). Aleris H. 2, 1, 190 u. o.; Raub und M. treiben. 1. Macc. 13, 34; Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, M., Ehebruch. Matth. 15, 19; Eph. 5, 20; Und gehet bei ihnen untereinander der Blut. M., Diebſtahl ꝛc. Weish. 14, 25; Alle durch den M. ausgerottet. Obadj. 9; Die m-brütende Nacht. Eichendorf Lärm 49; Auf Erden war in unſerm Hauſe | der Geruß des M-es gewiſſe Loſung. S. 13, 52; Wer verſtehlen | des M-es (a) ſchwere Thal vollbracht. Sch. 55b; Man hat Exempel, | daß man den M. (a) liebt und den Mörder ſtraft. Sch. 391b; 392a; Uns unglücklichen Männern zum Kampf und Beginne des M-es. V. Od. 24, 169 ꝛc. — c) (ſ. b) das Morden, mehr oder minder perſonif. (vgl. Mörder): Der Wolf heult und heult den gräßlichen, ſchwarzgelben M. aus dem Schlaf auf. B. 291a; Aufgeſchreckt von ſeinem heulenden Wächter, | dem Wolf, gleich einem Nachtgeſpenſte, geht | mit groß — weit — ausgeholten Räuberſchritten | der M. an ſein entſetzliches Geſchäft. Sch. 563a; Nicht öffentlich, noch heimlich ſoll's dem M. | gelingen, euer Leben anzutaſten. 411a; Mit gewaltſamer Hand | löſet der M. auch das heiligſte Band. 510b; Überall leuchteten indeß dem ſich fortwälzenden M. Pechfackeln vor den Häuſern. 1075a ꝛc. — d) M. auch übertr. auf ein perſonif. Obj., gegen welches ein arges feine Exiſtenz gefährdendes oder ſie vernichtendes Unrecht verübt wird (vgl. morden): Einen M. an Jemandes Unſchuld, Lebensglück, an der Freiheit eines Volkes begehn; Die Arbeit, vollendet, iſt ſogleich Geld. Daß ſie warten muß, bis ſie durch Zufall Geld wird, iſt der ſchaudervollſte, empörendſte M. der Menſchheit [objekt. Genit.]. Goethe R. 7, 44 ꝛc., ſ. Seelen-, Völker-M. — e) zuw. in gehobner Rede, verallgemeinert = Blutbad, Metzelei, maſſenhaftes Tödten, ohne Bezug auf Recht oder Unrecht, z. B.: Neufränkiſches Schlachtlied: .. Heut fordern wir Rache, heut bieten wir M. B. 60b; Zu einer Sommerwende geſchah der große M. Simrock N. 2033; Du nicht darfſt der Verſöhnungen | durch vielen M. untaufliges Wellenviehs. V. H. 1, 216 ꝛc., ſ. Drachen-M. — f) (ſ. e) zuw. = Spur, Zeichen des M-s, nam. das Blut der Wunde ꝛc.: Sie wuſchen mit Waſſer den blutigen M. von den Gliedern. Il. 7, 425. — g) zuw.: etwas für das Gefühl tief, tödtlich Verletzendes, Quälendes: Es iſt als ein M. in meinen Beinen, daß mich meine Feinde ſchmähen. Pſ. 42, 11; Dieſer Gedanke war M. und Tod für ihn. Stilling 4, 176 ꝛc. — h) M.! Ruf bei einem Überfall von Mördern um Hilfe ꝛc., vgl.: Nun ſchreit ſie über uns das M. [Anm.]. Hagen G. 2, 136 (ſ. u.); Das Fräulein, das ſchrei [ſchrie]: M-e! | M. über alles Leid. Wackernagel 2, 121 Z. 4, nam. auch (ſ. Jo, Anm.): O mordie! retdio [rettet!] 135 (vgl.: Mordenio! retten! Murner Ul. 116); Fahrdin, Meuchelmörder! (er ſticht ihn todt). Räuber (in Bewegung): Mordio! Mordio! Sch. 133b ꝛc. und in Verbind. mit Zeter (ſ. d. und Hallaus 2163 ff.): Zeter (und) M., — (und) Mordio ſchreien, ein M.-Geſchrei erheben, d. h. rufen, daß ein M. geſchieht, dann aber auch nur: furchtbar ſchreien (ſ. M.-Spektakel ꝛc.). Brentano Wehm. 133; Hebel 3, 200; 222 ꝛc.; Trauf .. | gab's lautes Zetermordio. B. 25b ꝛc.; Zeter und Mordio über Einen ſchreien, ihn als Mörder bezeichnen ꝛc. Luther 5, 321b; 6, 102a ꝛc. — Dann auch (vgl. Blitz 2c ꝛc.) als Fluch, Schwur, Ausruf der Verwunderung ꝛc., z. B.: Was ſeh ich, Egle? Ha, Mordjo! | an deiner Wange klebt ein Floh! Pfeffel Ve. 3, 127; „M.!" — flucht er laut. B. 52b; M.! Donner! Rank Haus 51; M. und Tod! Sch. 105b ꝛc. Dazu auch wohl: Daß euch der M. erſchlage! Weidner 256 ꝛc., und als Beſtimmungswort, nicht bloß: M.-Sacrement! Hebel 3, 293; M.-tauſend Sacrement! Iffland 3, 1, 121 ꝛc. oder: M.-Weg. V. 2, 11 ꝛc., ein furchtbar ſchlechter; Einen m.-mäßig prügeln ꝛc., ſondern auch zur Bez. des Ungemeinen überh.: Ein M.-Kerl, -Rauſch, -Gaudium. Kam. 2, 615; Sie verbäten mordsviel Geld. Gotthelf Sch. 364; Ein mordzudtiger Herr. Horn VD. 2, 64 u. ä. m. in der Volksſpr. (vgl. mörderlich). Ähnlich auch: Auf M. z. B. ſchreien, Einen hauen; Es friert auf M. und verſtärkt: Ich hackte Holz auf M. und Brand. Claudius 7, 63 ꝛc. — 2) M. und Todtſchlag, Name eines Biers in Kyritz (z. B. Jy. 31, 37), in Gisleben, ſ. Bier, Anm.

Anm. Goth. maurthr, n., ahd. mord, n., mhd. mort, n. und m., vergl. lat. mors, Tod, zu mori, ſterben (Skr.-Wurzel mri). Das ſächſ. Geſchl. noch im ältern Nhd., z. B. Hagen (ſ. 1h); Dies M. geſchah ꝛc. Stumpf 526b; Das M. eines Juden [ſubj. Genit.]. 729b ꝛc. Mz. mit Uml. z. B. Luther (Wackernagel 2, 20 Z. 24) ꝛc., ſ. Kinder-M. Dazu: morden, goth. maurthrjan, ahd. murdrôn und murdan, mhd. mürden, morden; Mörder, goth. maurthrja, ahd. murdrâo, mhd. mordær(e), morder ꝛc. S. mörderiſch ꝛc.

Zſſgg. vielfach, nam. (wie in denen ohne Erklärung) mit objekt. Genit., zuw. Doppeldeutung, ſ. [1a] leicht zu mehren nach den folg., vgl. Ermordung: **Banditen-**: durch einen Banditen, gedungnen Meuchelmörder. — **Brands-**: Mordbrennerei, Brandmörderei. — **Brüder-**: Sage nur die größte Sünde, ... Vater-M. heißt die eine, B. die andere. Sch. 139b; Von den B-s Händen entſeelt. 507b; 513a ꝛc. — **Döppel-**: doppelter, zwiefacher Mord. Gryphius Sn. 339. — **Drächen-** [1e]: Drachentödtung. Uhland 307. — **Eigen-**: gw. Selbſt-M.: Komm, E. mit Strang und Stahl! Gryphius Sn. 423; Kühne Char. 1, 43; 120; Lohenſtein A. 1, 5 ꝛc. — **Eltern-**. — **Freiheits-** [1d]: Cäſar's E. | gab Brutus gegen ihn den Mordſtahl in die Hand. — **Fürſten-**. — **Götten-**. — **Geſchwiſter-**. — **Gift-**: Meuchel-M. durch Gift. Winkel Jb. 2, 133. — **Juſtiz-**: ein Mord, zu welchem die Juſtiz die Hand geliehn ꝛc. oder in Folge des Juſtizverfahrens. — **Kaiſer-**: Von dem Blute triefend | des Vater-M-es und des K-s. Sch. 551a. — **Kinder-**: O pfui über den K., den Weiber-M., den Kranken-M.! Sch. 121a, die Ermordung von Kindern, Weibern und Kranken; Der bethlemitiſche K. ꝛc.; Von Kinder- und Vätermörden. Opitz (Wackernagel 3, 1, 624 Z. 23), zuw. ſtatt Kindes-M. (ſ. d.). — **Kindes-**: das Tödten der Leibesfrucht oder eines neugebornen Kindes durch die Mutter (ſ. Kindesmörderin), auch: eine zur Abtreibung der Leibesfrucht dienende Pflanze, der Sadebaum, Juniperus sabina (vgl. Menſchenkieb). Nicht immer genau geſchieden von Kinder-M. (ſ. d.). — **Königs-**: Zu der verfluchten That des K-s [die Ermordung der Königin]. Sch. 406a; 417a; 301b ꝛc. — **Kranken-**: ſ. Kinder-M. — **Lügen-**: durch Lügen bewirkter. Luther SW. 56, 226. — **Männer-**: Würze des M-s zu erkunden, daß er mit frecher | ſich die ehernen Pferde vergiftete. V. Od. 1, 262, verſch.: Manns-M., ſ. Kindes-M. und vgl. Gatten-M. — **Menſchen-**. — **Meuchel-**: meuchleriſcher Mord: Durch einen der ſchrecklichſten M-e befleckt. Engel 7, 144; Jenen der ganzen Welt als bereits-patriotiſch rühmlich geltenden M. [Geßler's Ermordung durch Tell]. S. 12, 369; Angelegte M-e. Sch. 1078b ꝛc. — **Mütter-**: Die Furien .. reizten den Sohn [Oreſt] zum M. an. 507b. Uneig.: Meine erſte Handlung, | als ich das Licht der Welt erblickte, war ein M. 143b, meine Geburt koſtete meiner Mutter das Leben. — **Nächt-**: nächtlich verübter. Spate. — **Raubs-**: ein Zwecks eines Raubs begangner. — **Schlächten-**: Die entriſſen mir der Sch. Abude (Hungeri 2, 46). — **Schweſter-**. — **Stehlen-** [1d]: Dein ſchwarzes Aug, | weil es ſo ſtark im S. Daumer H. 1, 73. — **Selbſt-**: ein Mord, durch den Jemand ſich ſelbſt das Leben nimmt: Erzählungen von mehrern S-en. Arnim 366; Schreckliche Rache, Bruder-M., Vater- und S. G. 33, 246; 22, 165; Zudem war es eig. kein rechter S., im vollen Sinne des Wortes, ehe eine Selbſttödtung durch Mangel an Überlegung. Stolz Par. 1, 77; Dieſer Seelenzuſtand, welcher den Wunſch des

S–es emporwachsen läßt. Lies TDL. 2, 102; 103 ꝛc., vgl.: Entwerthung. Müller Kind. 2, 360, mit Bezug auf den S. Werther's (S. 14, 1 ff.). Übertr.: Der Idealmensch Fenelons — so voll Liebe und voll Stärke — der Idealmensch Kato's III. — so voll Stärke und voll Liebe — könnten gleichwohl sich nie gegen einander ohne Geister-S. [ohne sich geistig zu vernichten ꝛc.] auswechseln od. seelenwandern. Jp. 36, 37. — Straßen-: auf offner Straße begangen. — Tyrannen-. — Väter-: Platen 4, 102 ꝛc., zuw. auch nur von der Ermordung eines Nahverwandten, z. B. des Oheims. Sch. 551a. s. Kaiser-M., ferner Kinder-M. — Verwandten-. — Völker- [id]: z. B. von einem mörderlichen Völkerkrieg. Herwegh 1, 41, aber auch: die Vernichtung eines Volks durch Mörderthaten, z. B. des polnischen Volks durch die Zaren. Platen 6, 36: Ihre längst entnerveten, | weibisch entgürteten Dschingiskane, | die nur des Mords noch pflegen und nicht der Schlacht, | des V–s. 2, 200 ꝛc. — Wechsel-: ein Mord, wobei zwei Pers. sich wechselseitig morden: Laßt diese Halle .. | den Schauplatz werden eures W–s. | Vor eurer Mutter Aug zerstöret euch | mit euren eignen, nicht durch fremde Hände. Sch. 493a. — Weiber-: s. Kinder-M., vgl. Weibes-M. [Gatten-M.] u. ä. m.

Gemórd(e), n., –s; O: das wiederholte dauernde Morden, Gemetzel: Wenn nur des ewigen vergeltenden G–es ein Ende wird. Whumboldt 3, 5; So ist vermischt das G. [in der Schlacht]. V. Il. 14, 60.

* **Mordent** (frz. –áng), m., –s; –e: Mus.: kurzer Pralltriller, it. Mordente.

Mórden: durch Mord (s. d.) tödten: 1) intr. (haben): Sie sengen, brennen und m. G. 9, 112; Gemordet | hast du, ich hab mein Theuerstes vertheidigt. Sch. 540b; Se dort unter die Freier hineingestürzt in dem Saale | mordeten wild sie umher. V. Od. 22, 305 ꝛc., veralt.: Zu stehlen, zu mörden. Fischart B. 1b ꝛc. Nam. oft im substant. Inf.: Lügen, M., Stehlen .. hat überhand genommen. Hos. 4, 2; Jer. 6, 7; Hes. 33, 26; Schnaubete mit Drohen und M. wider die Jünger. Ap. 9, 1; Ein M. und Brennen ins Blinde hinein. Auerbach Tag. 187; Mit Stehlen, Rauben und M. G. 5, 241; Noch drei Tage dauerte das M. Sch. 1075b; Ein fürchterliches M. sei geschehn [Blutbad]. 390a ꝛc. — 2) tr.: eig. (häufiger er-m.): Seine Entronnenen zu m. Odobj. 14; Daß er .. sie überfalle und merde. Hes. 21, 22; Wenn ihr dies Herz durchbohrt, | gemordet habt ihr, nicht getödtet mich: | in seinem Busen lebt mein andres Ich. Meer Arr. 110; Wie du Lampen [den Hasen] gemordet. .. Wer sollte glauben, der Wilde | wurde Lampen er-m.? G. 5, 239; Nicht Ihr habt ihn gemordet, Andre thaten's. Sch. 493a; Mich meuchlerisch | zu m. 493b; Seitdem er den Mörder Ägisthos | tödtete, welcher ihm tückisch den herrlichen Vater gemordet. V. Od. 1, 301 ꝛc., auch übertr. (häufiger als er-m.), z. B.: Wir war'n, als hört' ich eine Stimme: Schlafe nicht länger! Makbeth mordet den Schlaf! ... Schlaft nicht mehr! Glamis hat den Schlaf ermordet! Und dafür wird Cawdor nicht mehr schlafen. Sh. 294b ff., vgl. Sch. 562b; Er schläft! o mordet nicht den heil'gen Schlaf! [den Schlafenden] 402a ꝛc., auch: Das Glück | des holden Zöglings mußt ich m. helfen. G. 13, 259, vernichten; Du hast den Frieden meines Hauses gemordet ꝛc. — 3) Zu 2 selten: Die gerichtliche Mordung des alten Sokrates. W. 22, 296. gw. Ermordung oder Mord. S. auch Mörder.

Zssg. z. B.: Aus-, tr.: durch Morden ausleeren: Das gedemüthigte ausgemordete .. Lacedämon. Follenius Mor. 1, 52. — Dahin-: hin-m. — Durch-, tr.: mordend durchziehn: So durchmordet denn die Welt, bis von der ganzen Menschheit nur noch Einer übrigbleibt. Börne 3, 19. — Er-, tr. [2]: Einen e. (veralt.: ermörden, z. B. Brant Narr. 62 v. 20; Dichtenm. 2; Schadenreißer 10b; 11a; 13b; 14a; ermurken. Stumpf 420a ꝛc.), gw. statt morden: Da er befand, daß sie ihn wollten ermordet haben, ließ er sie tödten. 1. Macc. 16, 22; Unschuldiglich ermordet. 2, 4, 36 ꝛc.; O. lassen kann sie mich [Elisabeth die Maria Stuart], nicht richten. Sch. 414b; 397b; Dort mit geschliffenem Schwert ermordet sie. V. Od. 22, 443. Ungw. mit unpersönl. Subj.: Er verfiel in ein pestilenzialisches Fieber, das ihn in wenig Tagen ermordete [hinraffte]. G. 29, 126. Auch übertr.: Ermordet nicht mein ganzes Glück! B. 54b; Die Unschuld e. Königs 3, 46; Dieser König hat meine Ehre ermordet. Klinger 2, 42; Der seine Genüsse ermordet, weil ihm keiner einige Mühe kostet. 6, 49; Seine Ruhe war schon ermordet. 8, 314; Der [in der Brautnacht] ermordeten Jungferschaft. Mühlpfort 2, 19; Wer giebt ihm die ermordete Ehre wieder? Jp. 2, 48; So lange dieser Sinn in uns nicht zu e. ist. 34, 11; Schlaft nicht mehr! | Den Schlaf ermordet Makbeth ꝛc. Sh. 583b ꝛc. — Dazu (eig.): Daß sie nur etwa vier bis sechs von den Ermordungen der Bartholomäusnacht auf dem Gewissen habe. Sch. 1078a; Bei vieler Männer Ermordungen ward du zugegen. V. Od. 11, 416; Der Freier Ermordung. 23, 137; 22, 63 ꝛc. Ugw.: Ermorder, s. Mörder. — Hin-: Einen, übertr. Etwas h., morden, so daß er, es hin, dahin ist. Preußen A. 2, 40; Warum in feiger Seele hast du diesen Mann | nicht selber hingemordet? Whumboldt 3, 91; Die blutigen Schatten .. all der von ihm oder durch ihn hingemordeten Opfer. Stahr Jahr. 3, 150; Wiedasch Od. 15, 278; Ein Rächer der hingemordeten Freiheit. — Meuchel-: meuchlings morden, gw. tr., eig. und übertr.: Dieses Auge, sonst nur liebesblicke wechselnd, suchte die dunkeln Wege des Vertrauens und meuchelmordete die Sorglosen. Börne 2, 299; Als hätten Buben die ganze Ernte muthwillig gelöpft und gemeuchelmordet. Nürnberger Am. 375; Die Heiligkeit eines reinen Familienlebens gemeuchelmordet. 456; Die seinen Vater gemeuchelmordet hatten. Heliodor Leg. 2, 98; Verrina meuchelmordet den Fiesko. Stahr Nat.-J. 8, 43 ꝛc. — Nieder-, tr.: mordend niedermetzeln: Sich des Sieges erfreuend und niedergemordeter Feinde. G. 5, 118. — Ver-, tr.: (veralt.) er-m. Wydner 15 ꝛc.

* **Mordente** (it.), m., uv.; uv.: Mordent (s. d.).

Mörder, m., –s; uv. (-in, f.; -nen): 1) Pers., die mordet (eig. und übertr.): Diebe, M., Ehebrecher. Jer. 7, 9 ꝛc.; Die ungöttlichen Opferer und unbarmherzigen M. ihrer Söhne. Wesp. 12, 5; Der Arme hat Nichts denn ein wenig Brots; wer ihn darum bringet, ist ein M. Sir. 34, 25; Du M. edler Lebenszeit! Gleim 6, 306; Sind wir denn nicht Alle M. an einander? Einer dem Andern die Schuld seiner Leiden, ja seines Todes? Gutzkow R. 7, 374; Es kann der Mord bisweilen | den Königen, der M. nie gefallen. Sch. 392a; 393b; Eh sich ein Henker für mich findet, wird | noch eher sich ein M. dingen lassen. 411a; Laßt Opferer uns sein, nicht Schlächter! .. O könnten wir des Cäsar's Geist erreichen | und Cäsarn nicht zerstücken .. Zerlegen laßt uns ihn, ein Mahl für Götter. .. [Dann] | wird man uns Reiniger nicht M. nennen. Schlegel Cäs. 2, 1; Weh dir, verruchter M.! Uhland 415; Der M. unsrer Ruh. W. ꝛc. — 2) (s. 1) Naturgesch.: a) der rothe Seidenschwanz, Ampelis carnifex (vgl. Rothmantel ꝛc.). — b) bei Oken (7, 17; 26) die Zunft der insektenfressenden Vögel. — c) bei den Walfischfängern: der Schwertwal, Delphinus gladiator, weil sie junge Walfische tödten. Oken 7, 1010; 1074. — d) M., Baum-M., eine tropische Schlingpflanze, Cipos matador (s. Cipos).

Zssg. zu 1 unerschöpflich nach dem gemordeten Obj. (vgl. die von Mord), theilw. übertr.: Es gab kein großes Spiel, keinen Selbst- oder Bank-M. [der die Spielbank todt macht, sprengt]. Waldau N. 3, 65; Der als Baum-M. [Vernichter, Zerstörer von Bäumen oder Baumpflanzungen] in der Ogelsbacher Halde geißet. Auerbach D. 1, 173, s. auch [2d]; Brand-M., Mordbrenner; Kain, der Bruder-M.; Doppel-, Eigen-, Eltern-M.; Erz-M., ein sehr verruchter. Luther 3, 146b; Freiheits-, Fürsten-, Gatten-M.; Gift-M., der Leute vergiftet; Werd' ich für dich um Segen flehen dürfen? | um Segen für den Kinder-M. flehn? [Agamemnon, der die eigne Tochter geopfert]. Sch. 229a; Schlegel Sh. 8, 237 ꝛc.; Medea, die Kinder-M–in; Die Kindes-M–in [die ihr neugebornes Kind getödtet]. Sch. 5a; Eine Bande von Königs-M–n. Ernst Rev. 39; Ein blutiger Tyrann und Menschen-M. Schlegel Rich. III. 5, 3, auch (wie „Menschenvieh", s. d.) Bez. einer Pflanze, Seidelbast; Meuchel-M. Apostg. 21, 38; G. 3, 25 ꝛc.: Orest, der Mutter-M.; Raub-M., Einer der Zwecks des Raubens mordet; Den Gottesfeind und Seel-M., den Barst. Luther EB. 56, 78; Selbst-M.; Ein Ehebrecher oder Straßen-M. Luther 8, 19a, M. auf öffentlicher Straße, wegelagernder M.; Strauch-M. (vgl. Strauchdieb). Horn Gemsj. 39; Tyrannen-M.; Ein von den Furien hin und her getriebner Vater-M. W. 17, 96 ꝛc., aber auch als ein Theil der Herrenkleidung: eine Art Halskragen von Leinwand ꝛc., z. B.: Band einen steifen Vater-M. um. Hartmann G. 91; Schwegler (46) 545 ꝛc. Der Grund dieser Benennung ist mir unklar; mehr witzig als wahr scheint die Deutung, weil diese Kragen „um den Hals kommen" (wie ein Vater-M. im eig. Sinn) ꝛc.

Mörder-ei, f.; -en: das Treiben und Thun eines Mörders (s. d. und Zssg.): Den M–en, Barbareien, Mordbrennereien und allen den Abscheulichkeiten ein Ende machen. H. Vb. 10, 307; Hunten (Wackernagel 3, 221 Z. 21); Tyrannei und M. Luther EB. 60, 307; Bisch. G. 1, 68 ꝛc.; Klare Brand-M., wenn jemals eine begangen ist. Lies Viel Lärm 4, 2; Ihren schändlichen Meuchel-M–en kamst ein Mäntelchen umzuhängen. Knebel 3, 67; Es ist eitel Seel-M. werden. Luther EB. 3, 67 ꝛc. — **-isch**, a.: mordend, mordbrütend, mörderfüllt, nach Art von Mördern (mörderhaft), grausam, schrecklich, auch zur Bez. eines hohen Grades (s. Mord 1b, grausam 2, unmenschlich 2 und mörderlich): O der m–en Stadt! Hesek. 24, 6; 9; Nah. 3, 1; Gefährliche und m–e Anschläge. Arndt Ver. VI; Zerschnitt die Kehlen der Lämmer mit mörderischem Erze. B. 210a; Fasse mich nicht so m. an! G. 11, 20b; Der sechzehnte, m–e Achilles. s. 6, 310; Mörderisches Gewehr. Lichtwer 244; Aller mörderischen und wölfischen Lehrer Art. Luther EB. 61, 116; Der Arte m–e Schwerte. Sch. 35b; 507b; Schon zuckte sie die m–e Hand. 619a; Nach einem zweistündigen m–en Gefecht. 586b; 963b; Ein grausam mörderisch Ungewitter. 460a; 540b; 946a ꝛc.; Die m–e Rotte. Uhland 253; Die m–en Fechterspiele. W. Luc. 3, 257 ꝛc. Veralt. (vgl. dagegen das geth. maúrþr mit r neben unserm Mord ꝛc.) auch (vgl. Radlof Ir. 212): Ihre Schwerter sind „mordische waffen" [m–e Waffen]. 1. Mos. 49, 5; Sein „mordisch" Schwert. Waldis Ps. 144, 5 ꝛc.; Vom „mördischen" Schwert. Ps. 144, 10; Die „mördische" Stadt. Hes. 22, 2; Dem „mördischen", blutdurstigen Greuel. Luther 6, 98a; Böslich und „mördisch" handeln. 8a; 316a; Ein „mördrisch" und wüthig Gesetz. 8, 35; Matthesius Lebr. 126a ꝛc. — Auch in Zssg.: Die bruder-m–en Religionskriege. Auerbach Volksk. 131; Welche Waffen können meuchel-m–er sein als sein Verfahren? L. 10, 179, auch: Solche meuchelmörderische Heimzen. Luther EB. 26, 71; Offener und meuchelmörderischer Sieg. Zinkgräf 1, 344; Seine nervenm–e Arbeit. Winkel Jb. 2, 266, die Nerven aufreibend ꝛc.; Das zerrüttete und an seinen selbst-m–en Wunden sich verblutende Scheichan. W. 8, 273; Ein vater-m–er Sohn. G. 31, 126; Soll ich ins Lager des Oktavio | die vater-m–e Kugel senden? Sch. 398a ꝛc. — **-lich**, a.: mörderisch, mordmäßig (s. d.): Ein m–es Geschrei. Beneke 5, 252; G. 11, 163; Da faßt er mich aber | mit den Pfoten gar m. an. 5, 268; Schrie m. auf. Goethelf G. 330; Sch. 198; Gezwang eine m–e [furchtbar lange] Zeit, bis ꝛc. U. 2, 215; M. [furchtbar, sehr] reich. 52; Das wäre ja gelind. Der soll viel m–er [schrecklicher] sterben. Grimm M. 194; Wirthschaftete ganz m. Heine Reis. 1, 204; Setzt m. den Zahn ein [beißend]. Heine A. 2, 67; M. kalt. Uhland 3, 1, 94; Aus teuflischem und m–em Haß. Luther EB. 26, 8; Das ist oft m. traurig. Bonk Arm. 25; Als ob er m. zu schaffen hätte. 99; Dein Gegner ist rasch, geschickt und m. Schlegel Sh. 2, 263; V. Sh. 2, 363; Der das helle scheinende Licht [Cicero] .. also m. [mordend] dämpfet und auslöschte. Waldis Ps. V; Nie war ihr Blick so m., | als wenn sie frömmlich die Nase rümpfte. W. 10, 170 ꝛc. Daneben veralt. oder alterthüml. (s. Radlof Ir. 212): Ihre falschen Zungen sind „mördliche" Pfeile. Jer. 9, 8; Ein „mördlich" Waffen in seiner Hand. Hes. 9, 1; Es trachten ihrer Viel uns mördlich umzubringen. Lepau (s. dazu L. 3, 333); Der Seele so mördlichen Schaden gethan. Luther 5, 229a, 8, 203a; Matthesius Lebr. 65a; 102b; Oleor. Reis. 391b; Opitz Ps. 94; [Herkules] strebt das „mördliche" Kleid zu zerreißen. V. Od. 2, 135; Seinen Feind mit mördlichem und brandlichem Anschlag umgebracht. Zinkgräf 1, 253 ꝛc. und ohne Uml.: Mit „mordlich" husarischem Einhauen. Arndt V. 241; Da hast du den giftigen Natten schön | die mordliche Falle gar fein gestellt. Gr., 270; Zahlreich treffen Keulenschläge mordlich schon das graufe Bild. Winkel 24; Mordliche Waf-

sen. Scheidenmäßer 60a; 74a; Daß er an seinem Freund . . mordliches Übel begang. 88a; Mit erschrecklichem mordlichem Geschrei. 35b; V ꝛc.; Laßt fahren den mordlichen Zorn [den mortlichen zorn]. Simrock R. 815; Mein mordlicher Tod. 935a ꝛc.

Mórdio: s. Mord 1b. — **Mörd-, Mörd-isch, -lich**, a.: s. mörder-isch, -lich.

* **Mórdre** (frz. mordoré), a. (uv.): braunroth: M. und grün sind die beliebtesten Farben der Dolmans. Gerhard W. 2, 245; Einen m. Dolman. 1, 65; 69.

Möre, f.; -n: s. Meire und Möhre.

* **Mor-elle**, f.; -n: Amarelle (s. d. und vgl. Barille): 1) Aprikose. — 2) Unter M-n, welches Wort aus Amarellen entstand [oder von it. morello, dunkelfarbig?, s. Diez 232 und Merchel, Anm.], begreift der Holsteiner alle edlen Steinfrüchten von saftiger Säuligkeit. V. 1, 182. s. Kramsch; KWeber Oken. 372b; Schütze Holst. 3, 112 (= Kirsche übrh.): O wie reifend schwellen | die Lippen der, zwei lustende M-n! Schlegel Somm. 3, 2: V. 1, 6.

* **Mór-es** (lat.), pl.: Sitten, Sitte und Zucht, gw. in der Verbind.: Jemand M. [Lebensart, S. 25. 71] lehren (s. d.), ihm den Kopf zurecht setzen; ferner: M. machen, sich demüthig verneigen und gehorchen. Börne Argir. 23 ff.; Gutzkow R. 7, 320 ꝛc.; auch: Hilarius hält sein | auf Ehrbarkeit und M. H. 23b ꝛc. — **-eske** (it.), f.; -n: 1) maurischer Tanz. — 2) Arabeske (s. d.): Die M-n, | die bunten, mannigfalten, | die jedes Bild umfassen. Freiligrath 1, 176.

* **Morg-âna**: s. Fata M. — **-anâtisch**, a.: M-e Ehe. Ehe zur linken Hand (s. d. 1b), mit einer Nichtsebenbürtigen, wobei „die Kinder bloß der Mutter Namen und Vermögen erben" (Möser Ph. 4, 119), eig. eine Ehe auf bloße Morgengabe (s. d., vgl. Haltaus 1365 ff.: Schm. 2, 616).

I. **Mórgen**, adv.: (s. II) der auf heute (s. d. und die Beisp. dort) unmittelbar folgende Tag, wie über-m. der auf diesen folgende ꝛc., vgl.: Am nächsten (oder folgenden) Tage in Bezug nicht auf den jetzigen, sondern auf einen vergangnen Tag (in der Erzählung), doch s. morgend 1: 1) M. früh [ungw. in Verbind. mit II: m. des Morgens], Mittag, Vor-, Nachmittag, Abend, Nacht; M. gegen Mittag; M. um 12 (Uhr); M. werden es acht Tage, daß er hier war, seltner: M. vor acht Tagen war er hier, dagegen: M. (über) acht Tage, (über) vier Wochen wird er hier sein ꝛc.; Einen auf m. vertrösten, bescheiden; Bis m. will ich noch warten; Von heut bis m.; Von m. ab (od. an); Er hat mir's zu m. versprochen ꝛc.; M. des Tages [s. morgend] soll er seinen Lohn empfangen. S. 28, 35; L. 7, 298; OMüller Burg. 97 ꝛc., vgl.: M. am Tag schieb' ich ihm einen Riegel vor. Auerbach D. 4, 271, gleich m. ꝛc. Heut oder m., in naher oder wenigstens möglicherweise bald eintretender Zukunft ꝛc.: Zeit hat Ehre. M. ist wieder ein Tag, für heute mag's genug . . sein. Musäus Ph. 2, 95; M. ist auch noch ein Tag. H. 196a; W. 11, 88 ꝛc.; Wenn allerseits verehrte Anwesende heute und etwa m. und etwanneh über-m. noch einige Rücksicht auf seinen Zustand nehmen, so wird er wohl über-über-m. ausgeben dürfen. Immermann M. 4, 154; „Wann sie abreisen würden" — Überübermorgen. Fewald W. 1, 110 ꝛc. — 2) substantivisch: a) zuw. personif.: So oft ich ihn dran erinnere, sagt er: m. . . Herr M.! Sie gefallen mir gar nicht mehr. Börne 2, 143 ꝛc. — b) z. B.: „Wir sehen uns wieder!" M., denke ich, versetzte sie scherzend. Ich fühlte das „M." S. 14, 71 ꝛc., gw.: das M., der Tag nach heute, verallgemeinert: die Zukunft (s. Heute 2 und die Belege dort): Ob das Gestern starb mit nassen Wangen, | dennoch um Heut zeigt sich ein gräßlich M. Meer Arr. 161; Wer in dem Gestern Heute sah, | dem geht das Heute nicht allzunah | und wer im Heute sieht das M., | Der wird sich rühren. S. 3, 94; Kannst auch auf ein M. hoffen, | das nicht minder glücklich sei. ebd.; Viel tausend Gestern sind vorbeigegangen, | viel tausend M. kommen wieder. Spate 2, 240 ꝛc., seltner (s. c und II) im flektierten Genit.: Des M-s Sorge frißt die heutge Freude nie. Hafer 25 ꝛc. — c) vereinzelt (statt b) masc. (s. II) der morgende Tag: Ein weises Schicksal deckt dem Sterblichen den M. | Auf! halt die Stunde fest! das Heute nur ist dein. Arndt Gd. 101; Es folgte dem schönen Heute | der schönere M. Arn. Arm. 114; Der Zwist von heute . . | ist beizulegen, doch Das sichert uns | nicht für die Zukunft, für den M. nicht. S. 13, 160; Sorge nicht für den M., ein jeglicher Tag, der trage | seine eigene Last. Knebel 1, 90; Das sei heute so und vielleicht noch m., wer aber für den Über-m. stehe. Kompert Bk. 1, 25. — 3) (vrait.) als Ew. — morgend (s. d.): Keiner erlebt den m. Tag. Schubarts Äußer 74b.

II. **Mórgen**, m., -s; uv.; e: Gsatz. des Abends (s. d.): 1) das Ende der Nacht und der Anfang des Tages, die ersten oder Früh-Stunden des Tages, theils in engrem Sinne die Zeit des Sonnenaufgangs und um Sonnenaufgang, theils mit weitrer Hinausschiebung der Grenzen, einerseits rückwärts in die Nacht hinein bis Mitternacht, andrerseits in den Tag hinein bis Mittag: Der M. graut, dämmert, bricht an, tagt, hellt sich, thaut ꝛc.; Der helle, lichte M.; Ein thauiger, frischer, kühler M.; Bis zum Anbruch des M-s; Bis gegen M.; Gegen M. wird's kühl; M-s früh oder früh M-s [vgl. Abend 1b] aufstehn, vrsch. (s. 1): morgen früh, in der Frühe des auf heute folgenden Tages; Gestern, heute M., nicht: M-s, dagegen mundartl.: Heut morgend noch. Müller F. 114 ꝛc.; Er kam Freitag M.; Die Post kommt (regelmäßig) Freitag M-s oder des M-s; Er kam den vierten M-s an, am vierten Tag des Monats früh, vrsch.: Er kam den vierten M. an; M-s [oder in der Nacht] um 1 Uhr; M-s [oder Vormittags] um 11 Uhr; Er arbeitet den ganzen M. [Vormittag]; Ich bin jeden M. oder alle M., immer des M-s bis um 12 Uhr zu Hause, s. d; Am M.; Da ward aus M. und Abend der erste Tag. 1. Mos. 1, 5; Da es M. ward, 41, 8; Vom M. bis an den Abend, Exod. 4, 10; Des M-s, Abends und Mittags, ps. 55, 18 ꝛc.; Bis endlich der verhängte M. tagt. Chom. 3, 374; Bei fernem M. kam der arme Amyntas, Gesner; Nun hellt sich der M. S. 1, 140; Die Abende und die frühsten M. brachte er mit Aufzeichnen . . zu. 15, 26; Ihr schlaft noch beim Aufgang der lieblichen Sonne, | wir schöpfen und athmen den M. mit Wonne. 27, 456; Es scheint der helle M. ins Fenster. H. 11, 149; Als der M. die Decke der Nacht emporhub. Kinkel E. 40; Ahnungsgrauend, todesmuthig | bricht der große M. an. Körner 23a; Dem heitersten der M. | folgt oft ein Abendsturm. Lichtwer 207; Wo junge M. glühn. Nicolai 1, 120; Der Anbruch des lichten blauen M-s. Novalis 1, 37; Abend ward's und wurde M. Ex. 48a; Bei des nächsten M-s Lichte, 57b; Bis an den lichten M. 107b; Wir werden, fürcht' ich, in den M. schlafen, | soweit wie in die Nacht hineingewacht. Schlegel Somm. 3, 1; Vor M-s, V. H. 2, 317; Schlief bis in den hellen M. W. 14, 43 ꝛc. — a) Guten M. (s. Abend 1a) gw. Grußformel des Morgens, burschik. auch für den ganzen Tag (s. Beltmann 205; 325); Einem einen guten M. sagen (Engel 12, 75), ankündigen (Arndt G. 9) ꝛc., vgl. in der Ammenspr.: Gut Morgelchen. Lichtenberg 4, 491. Auch ironisch — prost (s. d.) Mahlzeit, ich danke (s. d. 1c) ꝛc.: Von Nehmen ist gar die Rede nicht und zu einer — daß Gott erbarm? Guten M. Ex. 161a ꝛc. — b) Eines schönen M-s oder an einem schönen M. — einmal, zu einer nicht weiter best. Zeit, z. B.: An einem hübschen M. giebt er . . seinem Kameraden ein Schub und dann: . . der Hieb liegt am Boden. S. 29, 287; Die Decke fällt auch eines schönen M-s geradezu auf den Kopf. Gutzkow R. 9, 267; Waldau R. 2, 7; So fand ich für gut an einem schönen M. aus der Derwischerei zu entweichen. W. 9, 64; An einem schönen M., da ich mich eher alles Andern versehen hätte, kommt ꝛc. 23, 345; 32, 273 ꝛc. — c) (Des) M-s meist — früh am Tage, aber auch noch zuw. (wie mhd., s. Benecke 2, 216b ff.) — am folgenden Tage, z. B.: Des M-s, als der M. anbrach. Jon. 4, 7 L.: „Als das Frührath aufstieg Tages darauf." Bunz); Aber als der M. M-s anbrach. Leiss 1, 148 ꝛc., vgl. schwzr.: Konnte die ganze Nacht nicht schlafen und war morndes am Morgen früh und den ganzen Tag über auf den Beinen. Pestalozzi 4, 213; Als drauf der Kaiser wohlgemuth | „morndes" sich wieder gutlich thut. Reinhard 132; Der erst Angriff gerieth ihm wohl. „Morndes" als die Deutschen zu'n Waffen kamen, | kehrt sich das Glück um. Stumpf 64a; „I' morndert ist." Gotthelf Sch. 39 ꝛc., s. Stalder 2, 214, auch: mornigs. Zeitschr. f. d. Recht 13, 436 ꝛc., vgl. I (auch frz. demain zu lat. mane ꝛc.) und morgend (1 und 2). — d) Allmorgens bringt | ein Stallknecht des Tyrannen | mir Brod und Wasser. Langbein (Vatermörder), allmorgendlich, jeden M. — 2) (s. 1) ein Gemälde, eine Landschaft in der Beleuchtung des Morgens (vgl. Sonnenaufgang): Von den andern Bildern, einem herrlich schönen M. und einer trefflichen Nacht, S. 24, 61 ꝛc. — 3) (s. 1 und Abend 2) übtr.: a) der Beginn einer Zeit, z. B. des Lebens ꝛc.: Du hast . . | gerungen und gestrebt an deinem M. Chom. 3, 367; Am M. meines Lebens, 81; Am frühen M. des Jahres [im Lenz]. Knebel 1, 4; Frühe Sorgen! schwärzten meiner Jahre M. Lichtwer 268; Schon am M. unsres neuen Bundes. Platen 2, 116; Den M. seiner Regierung im Rausche einer müßigen Eitelkeit zu verlieren. Sch. 799b; Die neue Wahrheit, deren erfreuender M. jetzt über Europa hervorbricht. 775b; Der Freiheit M. steigt herauf. Uhland 130; W. HB. 1, XIII ꝛc. — b) Die Nacht [der Blindheit] ist angebrochen, die keinem M. weicht. Chom. 3, 320, als Zeit des hellen Sehns ꝛc. — 4) der morgende Tag, s. I 2c. — 5) (ohne Mz.) die Himmelsgegend des Sonnenaufgangs, Osten und die östl. Länder, der Orient (s. Abend 4): Aus, gegen, gen, von, nach M., z. B. oft in der Bibel; Von M. weht der Wind. S. 5, 3; Aus allen Fernern von M., Mittag und Mitternacht. W. 15, 7 ꝛc., seltner mit Artikel: Ich will vom M. deinen Samen bringen und will dich vom Abend sammeln. Isa. 43, 5; So fern der M. ist vom Abend, ps. 103, 12 ꝛc.

Anm. Goth. maúrgins, ahd. morgan ff. morganatisch, mhd. morgen.

Zssg. vgl. die von Abend, mit den Namen aller Feste, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, der Witterserscheinungen, der Art, wie — und dem Ort, wo man den M. zubringt, auch übtr., s. [3], z. B.: April-M.; Dinstag-M.; Am ersten Feier-M. | des Jahrs. Thümmel; Fest-M.; An einem heitern Frost-M.; Wo Alles von den Nasereien des Tages im Früh-M. darniederlag. Arnim 113; Ein frischer Früh-M. des hohen Juli. Haushl. (56) 1, 71; Der heiterste Frühlings-M. lachte über der Marine von Palermo. Briefe Rev. 2, 129; Ein schöner Gebirgs-M. 159; Geburtstag-M.; Gewitter-M.; Herbst-M.; Daß der Tod die Seele zu einem frohen Erwachen, zum Genuß eines neuen Jugend-M-s bereite. H. Bd. 3, 269; Lenz-M.; Um einen Maien-M. zu begehen. Schlegel Somm. 1, 1; In dem Maien-M. [3] seiner Jugend. Sch. 7, 20; Der graue Nebel-M. Hohes Mensch. 2, 144; S. 37, 366; An einem Oktober-M. Gutzkow R. 6, 31; Ein wolkenloser Sommer-M. Stolz 1, 7; Winter-M. ꝛc.

III. **Mórgen**, m., -s; uv.: ein größeres Feldmaß (nach Zeit u. Ort verich.) — Tagewerk (s. d.) ꝛc. [etwa soviel man in einem Morgen oder Vormittag umpflügt]: Der Acker oder M. Landes. Foster R. 1, 37; Ein M. oder Juchert. Hebel 3, 473; Möser Oek. 1, 4 ꝛc. Ungw.: Unter der Erde | acht M. tief. Chom. 4, 204. als Linienmaß. — Wortspielend mit II: Mancher faulen Knecht; der vor den halben M. [umgepflügten Landes] bereits am Abend war. Rückert Mak. 2, 163 ꝛc. — Zssg. z. B.: Feld-M., für Äcker und Feld; Wald-M., für Forsten und Wälder ꝛc. — Dazu **morgig**, in Zssg. mit Zahlw.: so und so viel M. haltend: Ein sechsmorgiger Acker ꝛc.

IV. **Ver-mórgen**, tr.: (ungw.) auf morgen aufschieben, dazu: Vermorgung. Schlabrendorf (Exc 1, 192). vgl. bei Spate 2375 (Auf-)morgeln u. mhd. morgenen.

Mórgend, adj. (s. Morgen I 3 u. II 1): 1) morgen stattfindend od. seiend, auf morgen bezüglich, dem auf heute folgenden Tag, — verallgemeinert: der Zukunft — angehörig: Der m-e Tag. Mang. 6, 34; Ex. 27, 1; S. 23, 117; 29, 89; Thümmel 7, 140 ꝛc. und im Genit.: Warum sollte ich dir verheimlichen, was m-en Tags, der schon anbricht, die eine Hälfte der Stadt der andern ins Ohr raunen wird. 4, 99; S. 16, 60; M-es Tages verbirgt mich ein Kloster. W. 19, 275 (vgl. morgen des Tages) ꝛc.; Das Gestrige lieh uns geringe Kunde, | das M-e [das Zukünftige], zu wissen ist's verboten. S. 2, 97; Zu deinem m-en polytechnischen Idee. Gutzkow Otfr. 57; Ägnesens Begräbnis ist auf den m-en Sonntag beschlossen. Mörike R. 627; Nach gestrigem, heutigem und m-em Verhältnis. Ex. 36, 25 ꝛc.; Daß ich kaum auf den über-m-en Tag ohne Schrecken blicken darf. Jo Müller 14, 134 ꝛc. — a) auch nicht selten, wo kein Mißverständnis zu befürchten ist, in Bezug auf die Vergangenheit zur Bez. des nächstfolgenden Tages: Während der Fahrer Alles zur m-en

Fahrt ankündigte. Doggesen 1. 30; Ich tröstete mich mit der Aussicht auf das m-e Mittagsmahl. ElDahrdt 4, 231; Eine Partie Officiere, die den m-en Tag zur Jagd bestimmt hatten. Fortes M. 1, 114; Ihren m-en Anzug. Fouqué 3, 126; Das Wunder, es dauert zum m-en Tag. G. 1, 181; Als Ottilie .. zurückgekommen war, lag der m-e Schmuck ausgebreitet. 15, 304; Man trennte sich in freundlicher Hoffnung m-en Wiedersehens. 19, 42; Wo sie den Knechten, die eben vom Felde kamen, ihr m-es Venium aufgab. Gutzkow Bl. 1. 32; Stilling empfahl den Mädchen wiederzukommen, weil noch Verschiedenes auf seine m-e Reise zuzurüsten sei. Stilling 4. 20 ꝛc. Das Adv. morgen (s. d.) kann nur selten so gebraucht werden, wo seine Mißdeutung auf den Tag nach heute (für den nach damals) zu befürchten ist, vgl.: Kommt bald wieder, weil noch Verschiedenes auf meine Reise zu morgen zuzurüsten ist; Er empfahl ihnen bald wiederzukommen, weil noch Verschiedenes auf seine Reise zu morgen [oder zum nächsten Tage] zuzurüsten sei ꝛc. — b) in derselben Bed. auch: Jener morgige Tag heißt auch heute, wenn er da ist. Auerbach Ges. 340; Die Kirchenglocken riefen Willkomm dem morgigen [a] Sonntag. Ad. 81; D. 4, 15; 17; 272; Die morgige Feier. Freytag BA. 4, 175; Gotzkow U. 1, 303; Hackländer SoldKr. 196; Namenl. 1, 147; Hartmann Erz. 348; Meine morgige Wanderung. Hänz Leb. 2, 45; Kl. 2, 359; Monatbl. 2, 233b; Scherr Pr. 25; 36 ꝛc., im Steierdeutsch auch: morgenig und: Der morndrige Tag ist schweizerisch der nächste Tag auf heute. Pestalozzi 1. 138; Rochholz 327; Stumpf 705b ꝛc. — 2) ungw.: dem Morgen oder dem Beginne des Tages angehörig, darauf bezüglich, gw. morgendlich (s. d.): Die herrliche Bergnacht .. frisch wie m-e Dämmrung. Doggesen 1. 196; 194; Krähet .. der m-e Hahn. 5. 63.

Mórgendlich, a.: (s. morgend 2) dem Morgen oder der Tagesfrühe angehörig, darauf bezüglich ꝛc., vgl. abendlich ꝛc.: Heute kommt die M-e [Fee in der Frühe] | im Gebet zu Ganges' Fluthen. G. 1, 200; 10, 271; Der Fackel Flamme, m. dem Stern voran | in Vaterhänden aufgeschwungen, kündest du | Tag vor dem Tage! Göttlich werde du verehrt! | denn aller Fleiß, der männlich schaffenswertheste | ist m. 275; Aus der m-en Ruhe aufgeregt. 30, 473; Die m-en Abenteuer. 33, 89 ꝛc. Seltner: In eben solcher morgendlicher Zeit. Arndt 1, 192; Ihr Gipfel, morgendlich umwoben. Immermann Gerd. 74 ꝛc. — Zssg. z. B.: Wie eine Krone .. | steht du all-m. sie glänzen. Freiligrath SW. 5, 156. jeden Morgen, allmorgendlich; Hungari 1, 438 ꝛc.; Es ist herbst-m-e Frühe. Stahr Jahr. 2, 54; Nach nochmaliger heut-m-er Erwägung. Zeiler 4, 210 ꝛc.

Mórg-enhaft, a.: morgendlich: Wie ein m-er weckender Memnonsklang. Schilling GGE. 4, 116. — **-enlich**, a.: morgendlich (s. d.). — **-ens**, adv.: s. II. Morgen 1, — auch Zssg.: All-m-s, allmorgendlich. — **-enleuer**, n., -s; uv.: (scherzh.) Morgen- und Abenteuer (s. d.). Auerbach Dicht. 2. 149. — **-ig**, a.: 1) s. III. Morgen. — 2) s. morgend 1.

* **Mór-in** (nlat.), n., -(e)s; 0: ein im Gelbholz (Morus tinctoria) enthaltner Farbstoff. — **-ion**, m., -s; -e: schwarzbrauner Bergkrystall. Karmarsch 3, 415 (vgl. II. Mohr, Anm.). — **-ndes, -ndrig** ꝛc.: s. Morgen II 1c und morgend 1b. — **-nell**, m., -(e)s; -e; **-nélle**, f.; -n: Name von Vögeln, bes. Art Regenpfeifer, Tringa morinella (ob etwa nach der Schwärze des Schnabels und der Schwungfedern? s. II. Mohr, Anm.): See-M., Seelerche. — **-os** (lat.), **-ös** (frz.), a.: mürrisch, verdrießlich. — **-osität**, f.; 0: mürrisches Wesen.

* **Mórph-eus** (gr.), m., uv.; 0: Myth.: Gott der Träume, des Schlafs: In M. Arme liegen ꝛc. — **-inum**, n., -s; 0: Chem.: eine im Opium enthaltne, im Äther unlösbare, sauerstoffhaltige Pflanzenbasis von einschläfernder Wirkung (vgl. Narkotin). — **-ologie**, f.; -en: die Lehre (oder ein Lehrbuch) von der Bildung und Gestaltung organischer Körper ꝛc.

Mórs: * 1) (lat.) gw. nur in der Verbind.: Haus (s. d.) M., als Bez. des personif. Todes, vgl. Hein. — 2) s. morsch.

Mórsch, a.: -est: fehlerhaft mürbe (s. d.), so daß es leicht zerfällt oder zerbricht, von Etwas, das fest sein, Halt in sich haben sollte, nam. Holz, Knochen ꝛc., und übtr.: Er war hart, wo er fest, m. wo er weich sein sollte. Börne 1, 216; Ein m-er Selbstling. 2, 43; M-es faules Holz. Thom. 4, 37; M-e Trümmer. 40; Ein m. Gebein. 6, 280; Den wiederauftauchenden Spuk des m-en Lebenwesens. 290; Das Fahrzeug ... m. und alt. Freiligrath Garb. 24; [Das Schiff,] ein m-es Holz. G. 4, 24; Das alte m-e Dach. 6, 320; Die Möbel altern, die Stoffe m. werden lassen. Hackländer Stillfr. 1, 71; Dieses m-e Wrack. Herwegh 1, 26; Alle m-en und hallosen Spuren der Vergangenheit. Kohl Irl. 1, 87; Diese m-en Überreste. Matthisson 48; 222; Sein m-es Leben. Jp. 2. 35; Sein m-es Boot. Pfeffel Po. 3, 3; Des Sarges m-e Lade springt. Platen 2, 18; 6, 16; Mein Glück auf m-en Staub gebaut. Sch. 18b; Seine m-en Glieder. 111a; Wo die Verwesung Leichname m. frißt. 161b; Ein nothwendiger Umbau vieler veralteten und m-en Theil der Kirche. Eich A. 2, 19; W. 12, 6; Von der Zeit mürb' und m. gemacht. Luc. 5, 210 ꝛc. — So auch: Auf den Ruinen des alter-m-en zusammengestürzten Staats. Herz 59; Die Alter-m-e [Frau]. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc. — Seltner von Obst (s. welch). Adelung; „Mursche" Äpfel. Zellen Pfrau 676. — Ferner als adv.: M. [plötzlich, ganz und gar] zerbrechen, entzweigehn ꝛc. (s. knarsch u. mhd. murxes abeslahen, Benecke 2, 277; Schm. und Mutz, Anm.); Der Kiel ging „mors" entzwei mit Krachen und mit Schüttern. Fleming (Olearius Reis. 44b); Ich will die Adern mir selbst schneiden m. entzwei. Lohenstein Ibrs. 71; Er stürzet. Weh! es knacken | zwei Rippen ihm m. ab. V. 4, 143 ꝛc., auch: M. todt, gw. mausetodt. Adelung; Brem. Wörterb. 3, 206.

Anm. Ältre Formen **mursch** (Heliand, s. o.); **mors** (s. o. Fleming) und **mars**, Apate, s. zermorschen, Rhnf. zermarschen, — vielleicht mit zermörsern zusammenhängend, s. Mörser und Benecke 2, 220b und 277a, aber auch murbe.

Mórschen, intr. (sein und haben): morsch werden, faulen (s. d.) und zerbröckeln, zertrümmern ꝛc.: Todt morscht am Grund dort eine alte Eiche. Grün Gr. 110; Durch einen Balken gestützt, der aber am untern Ende auch schon zu m. begann. Immermann M. 1, 100; Schiller Laienbr. 5 ꝛc. Auch tr.: zertrümmern, wie einen morschen Körper zerbrechen, zerknirschen, zermalmen, z. B. Knochen entzwei m. oder zer-m. (s. d. und übrh. Zssg.).

Zssg. vgl. die von faulen, modern, knirschen ꝛc., z. B.: **Ab-**: Der abgemorschten | Hütte Wust. V. H. 1, 120, der vor Alter zerfallenden, morschen, auch von Pers. (s. altermorsch): Du seist abgemorscht und könnest Nichts mehr. Arist. 1, 415 ꝛc. — **Er-**: in Morschheit übergehn, zu morschen beginnen: Ein Angstgerippe .. ermorscht. H. 15, 152. — **Ver-**: Die Mauer, die vermorschte. | altershalben ist gefallen. G. 4, 152; Eine vermorschte Planke. Kinkel G. 23; Die Reichsverfassung war vermorscht. König Kl. 1, 372; In einsamen Stunden der Apathie .. vermorscht, verfault und zerfällt ein Stück des frühern Menschen nach dem andern. Meißner Sans. 2, 202; Arabuhr Nachg. 199; Dem Gewesenen hold, das lange vermorscht. Platen 4, 249; Wenn ein Theilchen seines Wesens, nur ein Theilchen unvermorscht. 168; Die vermorschten Glieder. Uz 2, 146; Vermorscht ist schon der Strick. V. Ar. 1, 412; Vermorschte Kuh [du Alte]. 3, 273 ꝛc. — **Zer-**: Wälle, zermorscht und faul. Freiligrath SW. 4, 104; Die Häuser verfallen, die Balkone z. Stadt St. 1, 292 ꝛc. und tr.: Einem den Schädel mit der Keule z. ꝛc., daneben: Zertrümmert liegt der Greibert Haus, | zermürbt die mächtigen Geschlechter. Arndt Gd. 239; Die langsame Zerreibung und Zermürbung meiner besten Kräfte. G. 326 (bei Eose Denkw. 6, 370 Druckf.: Zerwürfung); Daß es Alles .. leichtlich zerbeißt und zermirbet. Ayrer Ty. 25; Ich kann dich nicht so zermürbt [muthlos niedergeschlagen ꝛc.] sehen. W. Merck 1, 401; Zerquetscht, zermürscht, | mit ihren Zähnen gar zerknirscht. Waldis Ps. 124, 3; Zertrümmertes, zermürschtes und zerriebenes Gestein. Volger GG. 279, vgl. Schm. 2, 620 und 642, wie auch Mur (612) = Steingerüll, s. Murre, vgl. Meräne.

Mórschheit, f.; 0: das Morsch-Sein.

Mórsel ꝛc.: s. Mörser ꝛc. — * **Morsélle** (lat.), f.; -n: eig. ein Bissen, nam. in Apotheken: würzige Magenstärkungen mit Zucker, in Form eines Parallelepipedums, s. Aug Sp. 279b, z. B.: Brust-, Citronen-, Magen-, Purgier-M-n ꝛc.

Mórser, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) tiefes Gefäß, Etwas darin mit einem Stößel (M.-Kolben, M.-Keule) zu zerstoßen, klein zu stampfen oder zu zerreiben: Meißner, eiserne, steinerne M.; Zucker, Gewürz im M. stoßen; Der Apotheker kocht, reibt und mischt die Ingredienzien zu Arzneien im M.; Malmte sie im M. v. Ar. 3. 349 ꝛc. — 2) (s. 1) auf Schiffen, ein Gehäuse aus Kupfer oder Messing, worin sich die Kompaßscheibe dreht. — 3) (s. 1) Art groben Geschützes mit kurzem weitem Flug, aus welchem Feuerkugeln, nam. Bomben geworfen werden: Stehende M.; Hängende M. ꝛc., s. Zssg. Bralt. übtr., s. Seufzer-M.

Anm. Lat. mortarium, M. als Stampfgefäß ꝛc., dann auch: Mörtelpfanne und der Mörtel (s. d.) selbst. In dieser letzten Bed. entspricht mhd. morter (Benecke 2, 224, vgl. Schm.: Mörter, Mörtertrich ꝛc.), in der ersten ahd. mortari, morsari, mhd. morsaere, morsel. Urverwt. viell. **mersch** (s. d.), zermerschen ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 3, 206: Kurt, was klein zerrieben ist, Mörtel; murten, zerreiben, zerstoßen. Rhnf.: Den Mörsel und den Stößer. Heimm M. 238 ꝛc., s. Kuchen- und Seufzer-M. Frz. mortier, m. (spr. mortje) und danach (3) in Mz. auch: Die Mortiere und Vierzwanzigpfunder. Preußen V. 1, 320.

Zssg. z. B. nach dem Stoff: Eisen-, Messing-, Metall-, Stein-M. (s. u.), ferner z. B.: **Apo-theker-** [1]. — **Blöck-** [3]: in einen Block eingelassen, Gußz. Lafseten-M. — **Bómben-** [3]. — **Dóppel-**: früher üblich, zum gleichzeitigen Werfen zweier Bomben. — **Erd-** [3]: ein schräg in die Erde gegrabnes Faß, das, mit Pulverladung versehn und dann mit Steinen, Kugeln ꝛc. gefüllt, diese gegen den Feind schleudert. — **Feuer-** [3]: In einen F. geladen und in die Luft geschossen. Sch. 1079b. — **Fuß-** [3]: mit angegoßnem Fuß vom selben Metall, stehender od. Schemel-M. — **Háken-, Hánd-** [3]: für Handgranaten. — **Hänge-** [3]: mit Schildzapfen in der Mitte, woran er in den Pfannen der Lafsetenwände hängt. — **Kómpaß-** [2]. — **Küchen-** [1]: Mit Küchenmörseln. Arnim 111. — **Lafséten-** [3]: auf Lafseten ruhnd, Gegensatz Block-, Fuß-M. — **Länd-** [3]: im Gegensatz zu den See-M-n (s. d.). — **Próbe-** [3]: Zum Probieren des Pulvers bedient man sich am besten des P-s, eines gleichen, gewöhnlich unter 45 Grad gegen den Horizont geneigten Mörsers, aus welchem man mit genau abgewogenen kleinen Mengen der zu probierenden Pulversorten eine bronzene massive Kugel wirft und die Wurfweiten bestimmt. Karmarsch 3, 113. — **Réibe-** [1]. — **Schémel-**: Fuß-M. — **Schiffs-, Sée-** [3]: auf Schiffen, den sogenannten Bombardiergallioten, — schwerer und länger als die auf dem Lande gebräuchlichen. — **Séufzer-** [3]: übtr. (vralt.): Was er in die Luft vor Seufzermörsel löst. Brentano (s. 5, 298), was er für Seufzer abschießt, aus der Brust entläßt ꝛc. — **Spréng-** [3]: Petarde. — **Stéin-**: 1) aus Stein. — 2) [3] zum Schleudern von Steinen oder steingefüllten Körben. — **Stóß-** [1]. — **Würf-** [3] ꝛc.

Mörsern, tr.: im Mörser oder wie im Mörser stoßen, stampfen, malmen (vgl. zermorschen): Zucker, Gewürz m.; Ihre Keule .., | der Gärber, der die Hellenen sonst mörserte. Droysen A. 1, 34; Zammerkeulenkleingemörsert durch und durch. 32 ꝛc.; Sie haben meinen alten Knochen dergestalt zugesetzt, daß ich wie gemörselt bin. G. 35. 77 ꝛc.; Ich will ihn zer-m., daß er sich solle seine Knochen einzeln zusammenlesen. Prus G. 1, 412 ꝛc.

* **Mort** (frz. mór), m., -s; -s: ein Tertor im Lhombre, wenn es von Vieren gespielt wird, der je bei einem Spiel Nicht-Mitspielende. — **-alität** (lat.), f.; -en; -s: Sterblichkeit, die Zahl der in einer best. Menge von Individuen in einer Zeit Gestorbnen.

Mórtel, m., -s; uv.; -: (s. Mörser, Anm.) eine zur Verkittung von Steinen dienende Substanz, nam. ein Gemenge von gelöschtem Kalk mit Sand oder andern Kieselverbindungen, s. Karmarsch 2, 663 (vgl. Cement); Fischart B. 39a; Freiligrath Garb. 52; Den M. schlagen. Auer (Wackernagel 2, 290 Z. 11) ꝛc. So auch Zssg.: Man poliere die Wand mit Gips-M. [Stuck]. G. 39, 158; Grund-M., zum Grundbau dienend; Haar-M., wobei dem Kalk Kälberhaare ꝛc. zugemischt sind (s. Haarkalk); Kalk-M., z. B. Volger

GG. 312 ꝛc.; Luft-M. (im Gegs. zum Wasser-M.). Kormarsch 2, 667; Mauer-M. 668; Putz-M. 669, womit die Mauern verputzt werden; Schweiß-M. (ebd.), womit man Steine gleichsam zusammenschweißt, so nahe als möglich zusammenbringt, für wasserdichte Behälter ꝛc.; Spritzwurf-M. (ebd.), ein etwas dünnerer Brei zum Bewerfen der nachher mit dem Putz-M. zu verputzenden Mauer; Wasser-M. 667, hydraulischer M., zu Wasserbauten dienend, unterm Wasser erhartend u. ä. m. — Auch übtr., vgl. Kitt und z. B.: Wie .. Dorfliebhaber bei ihren Bräuten ein Gesangbuch zum .. Ehe-M. brauchen. Pp. 20, 104 ꝛc. — **-n**, tr. und intr. (haben): kalken (s. d.), mit Mörtel versehen, verbinden, auch Zssg., z. B.: An jener alten Ruine ein kleines Schwalbennest von Menschenwohnung angemörtelt [angeklebt ꝛc.]. Deutsche Tag. 160; Gigantisch, felsenfest vermörtelte Fundamente. Dmuseum 1, 2, 139 ꝛc.

* **Mört-er**: s. Martin. — **-ier** (frz. mortier), m., -s; -s, -e (jère): Mörser (s. d., Anm.). — **-isieren**, tr.: ertödten; kasteien (W. 12, 104); tilgen; eine Urkunde ꝛc. für todt, d. h. erloschen, ungültig erklären ꝛc. Dazu: Mortifikation, f.; -en.

Mös ꝛc.: s. Moos.

* **Mosaik** (frz.), f.: -en; n., -s; -e: ein durch Zusammenstellung und Kittung von bunten Stückchen Glas, Stein ꝛc. hervorgebrachtes oder sogenanntes mosaisches (musivisches) Bild: Das M. nebst dem als Rahme dienenden Rande. Stahr (Schwegler 46) 265; Dieser Ausdruck erscheint in der M. etwas übertrieben durch minder feine Arbeit des Mosaicisten. 274 ꝛc.; die Kunst, solche Bilder zu verfertigen; übtr. auf ein durch die Verbindung vieler kleiner Einzelheiten hervorgebrachtes Ganze, z. B.: In allen Rollen, wo ein genaues und glückliches M. einzelner der Natur abgelauschter Züge .. genügend. Prus GschTh. 372; Vischer Ästh. 2, 397 ꝛc.

Anm. „Musaico, it. ... frz. mosaique, Musivarbeit, entstellt aus musivum (*μουσεῖον*) bei Spartian" (Diez 236) und schon mhd. muosen, muosieren, musivische, ausgelegte Arbeit anbringen — dann auch: Kleidungsstücke mit Stickerei verzieren, s. Benecke 2, 241 und das dort Angeführte, wie auch z. B.: Darin ein halber Aar stück, | gemosieret von Sammet schwarz. Sachs G. 1, 43 und heute gw.: Musieren, tr.: mit M. oder m.-ähnlicher Zeichnung verzieren, z. B.: die Hinterseite der Spielkarten mit rothen und blauen Sternchen (der sogen. Musterung) bedrucken, s. Kormarsch 3, 337; Musterte Lettern, z. B. Frank Kat. 37, nicht glatt, sondern gleichsam mit eingeschnittnen Verzierungen; Ein musterter [mit Stempeldruck verzierter goldner] Schnitt eines Buchs ꝛc.

* **Mos-äisch**, a.: 1) mit Mosaik (s. d.) versehn, ausgelegt, musivisch: Vergoldung, m-e Arbeit. Mendelssohn 4, 1, 338; Sulzer 2, 416 ꝛc. — 2) von Moses (dem Gesetzgeber der Juden) herrührend, ihn betreffend: M-e Religion ꝛc.

Mösch: s. Messing, Anm., Masche, Anm., Maisch und Waldmeister 2 ꝛc.

* **Moschee** (arab.-it.), f.; -(e)n: muhamedanisches Bethaus.

* **Möschus** (pers.), m., uv.; 0; s: Bisam (s. d.). Kormarsch 2, 671; M. kocht ein Reh im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452; Das Haar, sonst m.-schwarz, will werden kampherweiß; | der Busen kampherfalt, der sonst war m.-beiß. BE. 330 ꝛc., vgl.: Von Musk und Rosenwasser duftig. Kosk. 6a; Der „Muscus". Mandelslo 49; Der „Muscus" und Bisam muß zerrieben werden. Olearius Kes. 53a ꝛc., s. Muskat.

Mös-, Mös-(e)ler, -lin, -en, -erich, -errig, -ers, -ieren, -ig: s. Moos (und Anm.) ꝛc., wie auch Waldmeister 2 und Mosaik, Anm.

* **Moshowade** (ind. frz.), f.; -n: brauner Rohzucker (s. d.). Aresvald 1, 82; Ohm 3, 405.

* **Möslem** (arab.), m., -s, (uv.); -inen, -s: Bekenner des Islam (s. d., vgl. Muselmann), Muhamedaner: M-inen. G. 4, 20; Platen 2, 283 ꝛc.; Unter den M-s. JMüller Kind. 4, 311 ꝛc.

Mösler, m., -s; uv.: s. Moos, Anm.

* **Mosquito** (span. mosk-), m., -s; -s: eine Art sehr lästiger Mücken (s. d.) in Indien, Culex pipiens.

Möss-einen, -enzen: s. Moos, Anm. — **-el**: s. Muschel.

Möst, m., -(e)s; -e; s: aus Trauben oder Obst gepreßter Saft, solang er noch nicht zu Wein gegoren, — oft als Bild der brausenden, ungestümen Jugend, des Unfertigen und Ungeläuterten ꝛc., ohne Zusatz meist Trauben-M., schwzr. — Obstwein (s. Most u. mosten Stumpf): Matth. 9, 17; Mich. 6, 15 ꝛc.; Dich tränken mit M. meiner Granatäpfel. Hebel 6, 2; Fischart B. 134b; Freitagrath 2, 93; G. 1, 271; So kennt sie [die Jugend] bald sich Umfang, Maß und Ziel. | Der M., der gärend sich vom Schaum gelautert, | er wird zum Trank, der Geist und Sinn erheitert. 6, 370; 12, 93; Was er von Mengs vernahm ..., bewahrte er nicht etwa lauer bei sich, ließ den frischen M. nicht etwa gären und klar werden. 30, 34; Hagedorn 3, 137; Daß der M. des heiligen verbrannten Rechts .. bab sein Gären nicht mögen lassen und dem Faß den Boden ausgesprengt. Luther 1, 372a; Ohm 3, 1669; V. Ge. 43; W. 10, 15; 12, 336; Junkgräf 1, 174 ꝛc. Sprchw.: Wissen, wo Bartel [s. d.] M. holt. Weiße Kom. Op. 3, 312 ꝛc. — Zssg. (vgl. die von Wein), z. B.: Würzhafter Apfel-M. V. 4, 139; Von ihrem angenehmen Birn-M. zu trinken. Stilling 1, 29; Quitten-M.; Obst- oder Preß-M. im Gegs. zum Beeren-, Reben-, Trauben- oder Wein-M., ferner z. B.: Brause-M., brausender, gärender; Jungfern-M., der durch das erste Pressen gewonnene; Kräuter-M., mit zugesetzten Kräutern, z. B.: Alant-, Wermuth-M. ꝛc. Auch: Krach- oder Krätz-M., eine Gutedelsorte der Rebe (im Breisgau) ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): nach Most schmecken: Der junge Wein mostelt. — 2) tr.: mosten, s. Mostler. — **-en**, tr. (auch s. Obj.): Most machen, z. B.: In einem .. Trege wird ein steinernes Rad gewälzt, das die .. Äpfel zerdrückt und dort hinten rennt es aus der Presse in die Kufe; wir sind beim M. Auerbach D. 4; b; 10; Dazu wird .. viel Trank aus Äpfeln und Birnen gemostet. .. Das beste nennen sie „Berlimpst" oder mit ganzem Wort „Vergißmeinnost". Stumpf 349a ꝛc. — Auch Zssg. z. B.: Deswegen sie ihr Trank allermeist aus Äpfeln und Birnen aus-m. 142a ꝛc. und übtr.: Als der West durchgerestet, | hat er nun den Ost .. entmostet. Rückert 1, 341, sich den würzigen Saft desselben genommen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: ein Holzwerkzeug zum Zerstampfen der Trauben bei Bereitung des Träbermeins (s. d.). Grube (Maje 1, 441). — **-ert**, m., -s; 0; s: Mostrich: Ein M.-Stock wird nicht vergessen, | das sollt ihr dann mit M. essen. Immermann M. 3, 31, vgl.: Barsch wie Mustard sehend, zog er die Stirn empor. V. Ar. 1, 138. — **-ig**, a.: dem Most ähnlich, davon erfüllt ꝛc.: Der Wein schmeckt m., mostelt; M-er Wein. Fischart Garg. 51b; Die m-en Fratzen der Bühne. V. Ar. 1, 220 [„mit mostgefärbtem Angesicht"]; Eine freudem-e | Jugendzeit. Rückert 1, 260 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: Arbeiter, der Most macht oder preßt, Trottknecht. — **-rich**, m., -(e)s; -e; s: gestoßner Senf mit Most oder Essig ꝛc. eingemacht, Mostert: Fleisch mit M. Sprchw.: M. nach der Mahlzeit, von Etwas, das erst kommt, wenn man es nicht mehr braucht ꝛc., zuw.: Mostrich. Abelung.

Anm. Aus lat. mustum, ahd., mhd., nhd. most (mhd. Wz. möste, vrtl. möstelin), dazu mhd. mustert und mustbard. Mostrich, wie it. mostarda, frz. moutarde.

* **Mot-ette** (it., frz.), f.; -n; -n: ein Kirchengesang über einen kurzen Text, Bibelvers ꝛc. [vgl. Motto] mit einem festgehaltnen musikal. Gedanken, unter dem andre Stimmen ein mannigfaltiges kontrapunktisches Gewebe hören lassen. G. 28, 44 ꝛc., s. Madrigal 2. — **-ion** (lat.), f.; -en: 1) Leibesbewegung: Sich M. machen ꝛc. — 2) ein von einem Mitglied einer berathenden Versammlung eingebrachter Antrag. Forster Br. 1, 290. — 3) Sprachl.: die Abwandlung oder Biegung von Wörtern zur Bez. des Geschlechts. — **-iv** (iw), n., -(e)s; -e: 1) Beweg(ungs)grund: Eine That kann auch mehrere M-e haben, aber sie müssen sich organisch zu einem Grund-M-e vereinigen. Vischer Ästh. 2, 204. — 2) in Dichtwerken Etwas, wodurch spätre Vorkommnisse und Handlungen begründet erscheinen, s. Vischer Ästh. 2, 203. — 3) die einem Tonstück ꝛc. zu Grunde liegende musikalische Idee. — **-ivieren** (iw-), tr.: ein Motiv (1 und 2) zu Etwas geben ꝛc.

Möte, f.; -n; -n: 1) Insekten, die zu den kleinen Nachtfaltern gehören, theils auf Pflanzen, theils auf Pelzwerk und wollenen Zeugen lebend, wo sie große Zerstörungen anrichten, indem sie als Raupen sich aus den zernagten Stoffen tütenartige Hülle oder Futterale fertigen, als Schmetterlinge aber nächtlich fliegen, nam. gern das Licht umfliegen, auch wohl hineinfliegen, Tinea, Schabe. Einerseits ohne wissenschaftliche Genauigkeit, ausgedehnt auf andre kleine nagende Insekten, z. B. Milben (s. d.), Gewürm — andrerseits verallgemeinert (z. B. bei Oken ꝛc.) für Nachtfalter überhaupt: Wie ein Kleid, das die M-n fressen. Hiob 13, 28; Pf. 39, 12; Jes. 14, 11; 50, 9; Matth. 6, 19 ꝛc.; Siehe .. die M-n nur eines verwesenden Leichnams. Kasegarten Dicht. 1, 143; Die Schuld schwärmt um Verderb, wie „Motten" um das Licht. Lessenius Serb. 1; Jene Leichen, | sie sind ein Raub der M-n und der Schaben. Platen 4, 164; Er flattert um seine Schöne, wie die M. ums Licht. Rabner 4, 367; Rückert Mak. 1, 107; So ging dem Licht die M. nach. Schlegel Kasim. 2, 9; Eine M. wird in der Wage den Ausschlag geben, ob Pyramus oder Thisbe mehr taugt. Semmern. 5, 1 f. Anm. [das Kleinste, — so gleich schlecht sind sie]; Seine Folianten bleiben den M-n und Bücherkrebsen. Waldau N. 1, 240; Du bist .. eine unschuldige schwärmerische M., die dem Lichte zufliegt, weil sie vom seinem Schein entzückt ist und nicht eher erfährt, daß er auch brennt, bis sie mit versengten Flügeln am Boden zappelt. W. 14, 146; 20, 159 ꝛc., s. auch M-n-Welt. — Zssg. zur Bez. der Gattungen und Arten, s. nam. Oken Reg. 268 an funfzig, z. B.: Feder-M., mit federartig zerschlitzten Flügeln (s. Geist 8a) Pterophorus; Fichten-M., Phalaena pinetella. (Hemuch, s. Föhrenspanner); Halmen-M., Ph. culmella (ebend.); Korn-M., Tinea granella (s. Kornwurm); Kleider- und Pelz-M., T. pellionella; Lager-M., Bombyx castrensis; Schwamm-M., Liparis dispar; Tiger-M., Bombyx lubricipeda; Wasser-M., Phryganea, z. B.: Vom Aker bis zur Wasser-M. [vom Größten bis zum Kleinsten]. W. 14, 154 ꝛc. — 2) (s. 1 und vergl. Grille 2, Mucke 7) wunderlicher Einfall, Marotte, Gedanke, der sich in einem Kopf einnistet: Es vertreibt die M-n: die M-n im Kopf, die Grillen, die Rauren, den Ärger ꝛc. Sachse N. 3, 133; Alle die künstlichen M-n und Marotten, welche die Köpfe der Diplomaten füllen. Volksz. 3, 262 ꝛc., vgl.: Muß unter güldnen Decken | sich stets der Sorgenwurm, die „Kummer-Motte" hecken, | die Seel' und Mark ausnagt? Lohenstein Ibr. 97.

Anm. In der Basler Bibel von 1523 wird „Motten" als „ausländig" durch „Schaben" erklärt. Gorb. (Matth. 6, 19) steht malo, mhd. (s. Benecke 2, 173b) milwe (s. Milbe) = tinea ꝛc. Dagegen agf. moddle, engl. moth, versch. mote, das Geringste, Kleinste (s. „Welt" in der Anm. zu: Miete 1). Dies z. B. bei Shakspear in der zweiten oben in Schlegel's — nicht ganz genauer — Uebersetzung mitgetheilten Stelle, während in der ersten moth steht, vergl.: O Himmel! säh auch 'was [im Original: a mote] im Auge nur, | ein Korn, ein Stäubchen, eine Muck, ein Haar. Schlegel Joh. 4, 1; Darum sollte jeder Soldat .. jedes Stäubchen [mote] aus dem Gewissen waschen. Heinr. V. 4, 1; Ein Stäubchen [mote] ist's, des Geistes Aug zu trüben. Haml. 1, 1 ꝛc. Abstammung von M. unausgemacht, vgl. etwa Made, Matte 6 u. Miete. Vrsch.: Mott (s. Meder, Anm.).

Mötig, a.: voller Motten, mottenfräßig: Wie m. euer Hermelin, wie faul auch euer Purpur ist. Freitagrath Pol. 2, 7.

* **Motto** (it.), n., -s; -s: eig. Wort: 1) Denkspruch. — 2) eine Stelle aus einem Autor, die man als Bezug habend auf das Nachfolgende, einem Aufsatz, dem Kapitel eines Werks ꝛc. voranstellt.

Mötzig, a.: 1) Bergb.: M-e Gänge, kurz, nicht weit ins Feld streifend, s. mutzen. — 2) (muntartl.) muckig (s. d. und Muck, Mücke 7, mucken, muckisen): Sei nicht m. und sag, wie's steht. Ohorn rbD. 2, 33; Das mutzig Sauersehn. Bechst. 7, 567.

* **Mouch-ard** (frz. muschár), m., -s; -s: Polizei-Spion, Auflaurer, vgl. Rabberer. — **-e**: s. Musche.

***Mouflon** (frz. muflóng), m., -s; -s: das wilde Schaf.

***Moulinieren** (frz. mul-), tr.: Seide zwirnen, filieren (s. d.).

***Mouſſ-eron** (frz. muſeróng), m., -s; -s: Moosschwamm, Moosling. — **-ieren**, intr. (haben), schäumen, brausend gären: G. 11, 94; Das seine Unterhaltung meuſſierte wie der trefflichſte Schaumwein. Schücking Cäſ. 2, 233. — **-ón** (-óng), m., -s; -s: Mousseon (s. d.).

Möör, Möwe: s. Meve. — **Mu**: s. muh.

Much, m., -(e)s; -e: bei Oken eine Zunft kleiner, Schimmel oder Muff (s. d. und vergl. mücheln) bildender Pilze, Mucor, mit vielen Gattungen u. Arten: Ähren-, Apfel-, Birnen-, Fleisch-, Gipfel-, Glanz-, Hunds-, Kloster-, Korf-, Kräuter-, Nuß-, Trog-, Zwillings-M.

Much(e)lig, much(e)lig: s. mugelig und mücheln, Anm.

Mücheln, mücheln, intr. (haben): dumpfig (nach Schimmel oder Moder), anbrüchig riechen: Das Mehl mucheln. Adelung; Da . . die Pilze nur eine Art von lebendigem Fäulnisproceß sind, so riechen sie meistens unangenehm oder mucheln. Oken 3, 33 ꝛc.; Das Mehl, die Butter mucheln. Campe.

Anm. S. Schm. 2, 545: „mucheln, muchte(l)n, muchten, muchteinen" und die Dem. dazu (auch mucken, Anm.), ferner vgl. lat. mucor, Kahm, Schimmel, mucere, famig. schimmlig sein, gr. μύκος, Schleim ꝛc., wie auch: Muff = Schimmel (vgl. Much), muffen, muffen, muffzen (= mucheln, müchzen, z. B.: Der Hafer war muchzend. Mufäus Ab. 1, 59) und entsprechende roman. Wörter. Diez 234. — Dazu: much(e)lig, much(e)lig = mucheln, in derselben Bed.: muffig, müffig, ferner: Der dumpfigen muffigen Luft, die sich schnell in geschlossenen Schifferäumen findet. Bucher Nat.-Z. 13, 165 ꝛc.; Die Gerste muß zum Bierbrauen trocken, von frischem, nicht muffrigem Geruch sein. Karmarsch 1, 195; Die Vegetation war weit und breit herum muffrig, übelriechend und von jenem ekeln Grün, wie es etwa die faule Pflanzendecke mit stehendem Wasser zeigt. Nürnberger Am. 301; Erbsen und Bohnen sind hier so muffrig wie die Schwerenoth. Schlegel Sh. 6, 41 — vgl.: Der sich sein Lebenlang mit einem trefflichen Autor abarbeitet, ja abmuffert. Zeltes 5, 239 (etwa = abmaracht, bis zur erschöpfenden Schwäche abarbeitet). — Über die nicht sicher ausgemachte Herstammung der obigen Wörter vergl. Diefenbach gr. Wörterb. s. v. μυκάω und μύζω, ferner — zu muffrig — molsch, Malz.

Müchsen, müchzen, müchzen: s. Anm. zu mücheln, muckſen, muhen.

Mück, m., -(e)s; -e; ¨: 1) ein geringer, unvernehmlicher Laut der unterdrückten Stimme bei geschlossenem Munde: Antwortet denn Der auch keinen M. Brentano A. 1, 134; M.-still, 21; Legt dumm still und thut keinen M. Goldammer Lieb. 249; D. Ar. 3, 297 ꝛc. Übtr.: Ohne vorher „nur einen M. zu thun" [ohne das Geringſte vorher merken zu laſſen], aufgefahren. Hollei Nobl. 2, 197 ꝛc. — 2) Name eines Kobolds: Auf! Kobolde! . . . Buz u. M. u. Schabernack! Brentano A. 2, 368 u. dazu die Anm.

Anm. Onom., vergl. muh!, mum! gr. μῦ! ꝛc. Ähnlich: Mucke; Das Weib machte dabei nicht mur. Gotthelf 5, 82; Nun ſag mir Keiner nicht einen Mix mehr. Abälard. Lud. 3, 146; Da ſagt er nicht fix, nicht mix. 2, 389 und ſchwzr.: Nicht mutz, keinen Mutz mehr thun. Stalder 2, 227. Dazu: Muck(ſ)en, gr. μύζω, lat. mussitare, mutire (vgl. roman. Gerthild. Diez 233) ꝛc. — Die Bed. 2 zu 1, vgl. Mummel.

Mücke, Mücke, f.; -n; Mückchen, lein; -n: 1) Name vieler Insekten, z. B.: im weitesten Sinne bei Oken 5, 723. die Ordnung der Zweiflügler, Diptera (s. Zſſpg.), darunter nam. die Tanzfliegen, Empis, die Stechschnaken, Culex u. die Ortschnaken, Tipula, — oft auch ohne wissenschaftliche Genauigkeit, nam. oberd. = Fliege (s. d.) ꝛc.: Die Mücken [Empis] tanzen, fliehen oder gegen (s. d. 2) in der Luft; Die Mücken schwärmen, summen, stechen ꝛc.; Sprchw.: Eine Mücke führet er auf dem Schwanz hinweg. Agricol 1136a ꝛc., von etwas höchſt Geringem, Unbedeutendem; Die ihr Mücken ſeihet und Kamel [s. d. 1] verſchluckt. Matth. 23, 24; Luther 3, 10b; Die Mücken ſahen und Elephanten (s. d.) laſſen fahren. 1, 264b ꝛc.; Mücken zu Kamelen machen (Lichtwer 245), aus der Mücke einen Elephanten machen (Walden N. 3, 42), eine Mücke zu einem Elephanten anſchwellen (Koſegarten Kh. 3, 260) ꝛc., ungemein übertreiben und vergrößern. Noch nie eine Mücke belehret. Luther 8, 43b [nicht das Geringſte]; Nie ein einiges Wunder, einer Mücken werth, gethan. 56b ꝛc. — Wenn ſie nur ein Gelſen [s. d.] oder Mücken hecht [ſieht]. Keisersb. Cäſ. 2, 626; Der König der Mücken, genannt Beelzebub, Fiſchart B. 197b. s. Fliegenkönig; Dieſe Schnaken. . . Daß dieſe Mücken . . im Paradieſe nur angenehm geſummet und nicht geſtochen. G. 22, 21; 4; 16; Muggen. Gotthelf G. 177; Musca, ein Muck oder Flieg. Aal Ib. 316; Schwarz von Fliegen und Mücken, ſo auf ihm ſaßen. Schottenreißer 13a; Mütterchen, die den Säuglingen die Mücken wehrten. Ab. 120b; Wie Mücken bei der Frühlingswärme, fliegen plötzlich alle ſchiefe Köpfe aus ihren Ritzen. Zimmermann Nat. 29 ꝛc. — Dazu zahlreiche Zſſpg., z. B. Oken Reg. 269 (der überall die umlautloſe Form anwendet), ferner z. B.: Bach-M., Tipula rivalis; Bader-M., Phryganea; Daſſel- od. Hirn-M. (s. 7), Oestrus, s. Daſſel; Hundsmücken (s. 7), Schnaken, z. B. Brent 27, 23. als eine der ägypt. Plagen. Hätzlerin (Wackernagel 2, 103 Z. 29); Lichtmücken (Culex pipiens). Fiſchart B. 272a; Maimücken. Eppendorf 203 = Eintagsfliegen (s. d.), vgl.: Wenn wir nur als ſpielende Eintagsmücken, eigentlich Einabendmücken in den Strahlen der untergehenden Sonne uns ſonnen. Hp. 1, XXXIX; Die kleinen Weinmücken, die ſich im Keller an die Weinfaſſer ſetzen. Kohl Sudr. 2, 173. bei Oken: Eſſigmücken, Musillus cellarius ꝛc., s. Ohrling. — 2) (s. 1) übtr. auf Perſ., z. B.: nach Campe: eine ſchwächliche Perſ.; ferner: Blutſaugende Beamten: Im Fall er ihnen etwa hungerige Mücken wieder dahin ſetzte, wurden die armen Leute gar ausgeſogen werden. Jindrich 1, 227 ꝛc., vgl.: Die Ketzermeiſter ſammt ihren Inquiſitormücken. Fiſchart B. VII; Dem beſchwerlichen Mückenſchwarm | der Höflinge. W. 10, 265, die die Fürſten mückengleich umſchwärmen ꝛc. — 3) fliegende M., eine Erſcheinung, die ſich zuw. krankhaften Augen zeigt (vgl.: Hypochondriſten ſehen häufig ſchwarze Figuren, als Fäden, Haare, Spinnen, Fliegen, Weſpen. Dieſe Erſcheinungen zeigen ſich auch bei anfangendem ſchwarzen Staar. G. 37, 50 ꝛc.): Wie im Auge mit fliegenden Mücken, | ſo iſt mit Sorgen ganz genau ꝛc. G. 3, 139; Bemerkte nur eine fliegende Mücke (monche volante), einen Täuſchungspunkt ſeiner ſchwachen Augen. Gutzkow Bl. 1, 199 ꝛc. — 4) zuw. nach frz. mouche (s. Muſche): Schönfleckchen (s. d.), Schönpflästerchen: Sie kuxerte das lange Haar, | beſprengte das Geſicht mit Mücken. Schmidt (Morgenbl. 1809 Nr. 52). — 5) Mucke = Fliege (s. d. 5) od. Kern, Biſier eines Gewehrs. Bohnenberger 635b. s. Mick, Anm. — 6) (s. Mick 2) in manchen Fällen ein gabelförmiges Werkzeug, z. B.: a) weidm. (vgl. Herke, Herkel ꝛc.): Eine 14 — 16" über der Erde ſtehende Mücke einſchlagen und in dieſer einen Querſtab feſtbinden ꝛc. Winkell 1, 376; Zum Aufſtellen . . bedarf man einiger zollſtarker, 12" langer unten zugeſpitzter Strebemücken, welche da von außen gegen die Wände [des Treibzeugs] geſtemmt werden, wo ſie nicht grade aufrecht und feſt ſtehen. 2, 316. vgl. Strebeſtange, -Steife ꝛc. — b) Weinb.: eine hölzerne Gabel, die zu leiternden Weinbeeren von den Stielen zu reißen. — 7) üble, böſe, wunderliche Laune und Eigenheit, die in Einem ſteckt u. ſpukt, auch Das, worin ſie ſich äußert, z. B.: Grimaſſen ꝛc. (s. 1; vergl. frz. prendre la mouche; Welche Fliege — s. d. — ſticht euch? G. 25, 257; Grille I 2; Motte 2; Raupe; Schnake ꝛc., doch auch das, wenigſtens mithineinſpielende mucken; vgl. auch ſpan. mueca, Grimaſſe, s. Diez 691); Nichts als Mucken und Mucken im Kopf. Aleris Ch. 1, 1, 195; Waren ihm doch mit den erſten Strahlen des Glücks alle Mücken aufgewacht, die ihm in früherer Zeit in den Kopf geſetzt waren, und die ehrlichen Leute ſchienen ihm alle zu ſchlecht. Arnim 295; Daß die Stute muthig und voller Mücken war. Cſchokke 3, 17; Wenn ich oft ſo ſitz und Mücken fange, | die ſelbſt Liebe nicht noch Wein | aus dem Kopf mir jagen. Blumauer 1, 212; Mir iſt, als müßte ich mit einem Mückenklätſcher [Fliegenklatſche] dieſe närriſchen Mücken von dir alle tott ſchlagen. Brentano A. 1, 314; Ich wollt . . euren Weibern die Mücken wehren, | die ihr nicht gedenkt, ihnen zu vertreiben. G. 7, 263; Ihm die Mücken ausklopfen. Gotthelf U. 2, 29; Nach und nach flogen ihm allerlei Mücken an. 101; Daß es aus Ulis Kopf die Mücken ausjagte. 102; Muggen im Kopf. G. 336; Dennoch will der Rauch der Cigarre da gewiſſe Mücken nicht verjagen. Mücken, die mir im Kopfe ſchwirren. Gaudy Lenz 4; Die kleinen hierarchiſchen Mücken, die Gelbſattein zuweilen auflegen. N. 3, 252; 5, 106; 333; Konnte immer noch ſeine Mücken gegen den Sekretär nicht verwinden. Buchländer Krön. 1, 211; Daß der dadurch keine Mücken in den Kopf ſetzen. Schich. 3, 97; Nam. 1, 300; Mit ähnlichen Mücken. Hafer B. 22; Hat gar keine Mücken und Mucken und Tucken. Hetzel Lammf. 1, 109; Er hatte Nachricht mit meinen türkiſchen Mücken. Jahr. 2, 5; Nobl. 1, 177; Indem hat die Nordſee ihre Mücken durchs ganze Jahr. Thorn Schmj. 67; Der wetterwendiſche Monat hatte alle die alten Mücken abgelegt. Thd. 2, 12; Schlag dir doch dergleichen Mücken aus dem Sinn. Keller (Auerbach Kal. 31); Er konnte ſich nicht immer ſeiner adeligen Mücken erwehren. König Kl. 1, 184; So fiel er bald in ſeine Mücken wieder. Langbein 2, 30; Gleich fallen ihm die ſchwarzen Mücken, | die Todesgedanken in den Wein. Lenau Sav. 111; Ich kenne ſeine Mücken. L. 1, 230; Müller Reb. 1, 46; Sind mir doch furioſe Mücken aufgeflogen. Scherr Gr. 2, 76; 1, 264; Nem. 2, 42; In ſeine Mücken zurückfallen. Seydelmann 241; Sieht noch immer die Mücke nicht ganz? D. 2, 75, mit Anm.: Mucke, ein Zufall von übler Laune, der durch heimliches Murren oder Mucken [s. d.] ſich äußert; Sie hatten freilich ihre Launen und Mücken. W. 13, 249; Er macht mir eine Menge Mücken [fataler Umſtände]; Mücken [Grimaſſen] machen, ziehn (oft in Mecklenb.) ꝛc., vgl. mucken, Anm. und s. nam. auch frisch und im Dem. Wörterb. Mücke. — Zſſpg. z. B.: Dem Paul die Bauermucken auszutreiben. Chamiſſo PW. 1, 64; Sich die Hochzeitsmucken [die Heirathsgedanken, -Grillen] aus dem Kerf ſchlagen. Hafer B. 52 u. ä. m., aber auch (s. 1): Wann auch zur heißen Sommerzeit | begrillt mit Hirnenmucken [s. Drehwurm, -Krankheit] | die Böcklein ſtolzen Sternenſtreit | mit Körben ſammen rucken. Spee Tr. 191; Trebt . . wunderlich abgerieben Kauz, | gut Zoten, Schnacken und Hundsmucken [Poſſen]. Hebels G. 1, 60 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. mucca, muggo; mhd. mucke, mücke ꝛc.; urverwdt. ruſſ. муха, gr. μυῖα, lat. musca (dazu franz. mouche, s. Muſche; ſpan. mosquito). Für 1 — 5 hochd. am üblichſten Mücke, für 7 Mucke; 6 wohl andrem Stamm angehörig, s. Mick.

Zſſpg., s. 1 (vgl. die von Fliege und Schnake); 2; 6a und 7, ferner: Grä(e)s: 1) (vralt.) Eine ſehr große Menge Heuſchrecken oder Grasmücken. Mandeville 121b. — 2) ein kleiner Singvogel mit mehrern Arten, z. B.: Garten-Grasmücke, Sylvia hortensis; Mönchs-Grasmücke, S. atricapilla, vgl.: Ein Mönch- oder Grasmückenpaar. Oken Mag. 3, 463; Zaungrasmücke, S. curruca, vgl.: Die geſchwätzige Grasmücke, S. curruca, auch Müllerchen oder Hagipaß genannt. Thdr Ib. 98 ꝛc.; Amſel, Stieglitz, Zeiſchen | Grasmück' und der Gauch. Rückert 6, 165; Die Gras-M. pflegte den Kukuk ſo gut, | bis ihr den Kopf abbiß die eigne Brut. Kaufmann Sh. 1, 42; Shakeſpeare 5, 265 ꝛc.; s. Dienst Narr. 33, 90: Grasmuck; Der Kuckuck, der [der Grasmuck] ſo gern ins Neſtchen heckt. Schlegel Sh. 1, 229. Auch (vralt., mundartl.): Rebſperling und Grasmuſch. Kollenbeyen St. 26. wie mundartl. (am Niederrhein ꝛc.): Muſch, Meſch, m., Muſchel, f.; = Sperling ꝛc., z. B.: Von der Holzmuſchel oder dem wilden Sperlinge. Bibel 1, 67 ꝛc. (s. nam. Diez 690), — meiſt gedeutet auf die Kleinheit des Vogels (vgl. Fliege 7), doch dürfte auch, in Bezug auf 1 — vgl. Grille 1 u. 2 — auf die Stimme dabei geſehn ſein. Erwähnt mag noch werden, daß Kaſ Th. 24 unter den vierfüßigen Thieren aufführt: Gryllus, ein Heumuck [-hewmuck], iſt ein klein ſchwach Thierlein, doch anderen Thierlein, ſo auch wie dieſes im Gretech ihre Wohnung haben, aufſätzige ꝛc. Vgl. auch Muheim und Heime.

Mücken: s. mucken, Anm.

Mücken: 1) intr. (haben): s. muckſen: a) einen Muck (s. d.), leiſen Laut hören laſſen: [Er] ſoll nicht ein Hund m. 2. Mos. 11, 7; Nur ſollte Keiner m., | der nicht ſo denkt wie wir. G. 3, 61; Und ich ſoll nicht m.? nicht heimlich? auch in die Gruft nur, | nirgend es einer-

graben? O Buch, ich grab' es in dich ein. H. 11, 147; So möcht' ich doch Den sehen, der über des Schultheißen Nikola Frau zu m. [das geringste Nachtheilige zu sagen] wagte. Kinkel G. 256 ꝛc. Nam. auch als Zeichen der Unzufriedenheit, gegenredend, widersprechend: Er muckt noch!: G. 34, 335; Das sage ich dir und — mucke nicht! Lichter Rom. 5, 71; Ihr muckte nicht, und wenn euch der neue Bürgermeister befähle ꝛc. Wilkomm Pomm. 1, 54 ꝛc., so oft mit abhäng. „wider" (gegen): Und wäre Jemand so kühne gewest, der etwas hätte daran gezweifelt oder dawider gemuckt. Luther 8, 39a; 39b; 210a; 5, 148a; SSW. 60, 252; 63, 276 ꝛc. — b) (s. a) Das, was man äußern möchte, zurückdrängend oder unterdrückend, still sein, sich ducken ꝛc.: Der Kirchen Macht ist todt; wer auf die Insul hält, | muckt, kreucht und ist verlängst auf Land's sein Grab gefällt. Graphius Fr. 352; Er muckt dann ein paar Wochen und dann tumultuiert er wieder vierzehn Tage. Spindler Stadt 4, 105, s. d. — c) (s. a und d) in dumpfem, mißmuthigem Schweigen befangen sein: „Gern singt .. das Volk am Süd, .. am Nord... Nur Scheidevöglein m. wohl, | vom Nebel dumpf und dumm." | Fehl' uns auch Sonn' und heitrer Pol, | doch m. wir nicht stumm. V. 4, 105. — d) (s. a und c) durch einsilbiges Wesen, Murren, Brummen, Maulen, Gebärden, seinen Mißmuth, üble Laune an den Tag legen (vgl. Mucke 7, nam. die Stelle aus V., u. muckig, muckisch): Es war einmal ein Grübeldorf, | der immer schalt und mucke. Langbein 2, 161; Wer nicht des offnen Himmelblaus | sich freut, Den lacht der Kuckuck aus. | Dem Mucker ruft er zu: | Was, Mucker, muckst du? | Mit uns und Nachtigallen | muß dein Gesang erschallen! | Verstummt man noch, dann macht er Spuk ꝛc. V. 4, 47; Bis du lachst und der Gegner muckt. 54; Nimm an, sie mault: ich sag, ihr Blick sei klar. .. Nimm an, sie muckt und redet nicht ein Wort: | dann preis' ich ihre Zungenfertigkeit. Sh. 3, 371; Nun, Tochter Katharina, so gemuckt? [so muckisch, Mißlaune zeigend]. 377 ꝛc., auch von personif. Ggstdn.: Schmaubt sogar der Erbfeind Ost | mir am Fenster m—d [seine Mucke, böse Laune auslassend]. V. 4, 5 ꝛc., s. c. — e) (s. a und d) Ein Übel ꝛc. muckt, äußert sich, freilich nicht offen und in seiner ganzen Heftigkeit, aber doch leise und dumpf, z. B.: Ich habe zwar bisher ohne Schmerzen gelebt .., allein die Gebrechen m. doch immer hier und dort. G. Br. 233b; Zwischen dem Zahnreißen .. nur leiseres M. V. Br. 1, 140, vgl. tucken. — f) (s. d und e) Eine Sache muckt, es muckt mit der Sache, sie hat Mucken, Übelstände, die an ihr haften und einen guten Fortgang hindern. — g) (s. a) eine geringe, wenig merkliche Bewegung machen, zucken, sich rücken, z. B.: M., wenn der Schütz beim Abrücken mit dem Kopf zurückfährt. Laube Br. 275 (s. Schm.); Keiner mucke von der Stelle! Wer sich rührt, ist des Todes. G. 35, 47 ꝛc. (s. 2). — 2) refl. (s. 1a und g) sich auch nur den geringsten Laut, die geringste Bewegung erlauben, sich muckisen, sich mausig machen: Thun sie heimlich dir ein Wehe, | darfst du dennoch dich nicht m. Heine Rom. 159; Wer sich muckt. Hofer B. 124; Sie werden ihm schon die Peitsche zu kosten geben, wenn er sich muckt. Müller Tell 119; Weil die Zörfe bei Tage sich nicht m. dürfen, so gelobten sie .., sie wollten wieder Nachtbuben machen und uns auflauern. Auge Rev. 2, 5. — 3) tr. (s. 1b) Einen m., ihn m. machen, ihn still machen, ducken, unterdrücken ꝛc.; Wird gemuckt und gemuckt von uns. Preußen A. 2, 32 ꝛc.; auch, nam. ab-m. — heimlich tödten: Den hat Einer abgemuckt, der in der Rebellionnacht vielleicht sein Feind geworden ist. Meinke Osp. 3, 221; Einen beliebigen Tyrannen ab-m. Scherr Sch. 2, 17 ꝛc., vgl. bair.: ab-, der-mucken. Schm. 2, 548 und abmurksen.

Anm. S. muck, doch auch — für den (wie in Mucke 7 und Mucker) vielfach hervortretenden Begriff der Heimlichkeit, des Versteckten — meucheln, s. mhd. mocken (Benecke 2, 216a vgl. 220a). Vgl. nam. Schm. 2, 549 „mocke(l)n, mucken, muck(e)zen: leise verstohlne Bewegungen machen oder laute von sich geben" ꝛc. S. muckisen, Anm. Vielleicht gehört auch mücheln (s. d.) hierher, als das Versteckte, von der freien Luft Abgesperrte, Dumpfe für den Geruch, vgl. bair. der-, ver-mucken: (von Holz) verdumpfen, vermorschen; (von Thieren und Pflanzen) = vermicken (s. d., Mick, Anm. und vermuffen). — Rdf. und Fortbild. s. die folg. Wörter, ferner nam. schwzr.: Hörte ich oft von den Bauern muckeln [leise äußern], man könne ꝛc. Gotthelf 5. 4; 42; Ich muckelte meine Gedanken meinem Begleiter. 97 ꝛc.; „Anna Marei!" muckelte er dumpf [rief er mit halber, leiser Stimme]. Sch. 252; Der Knecht muckelte [brummte, äußerte seine Verdrießlichkeit] stark im Gemüthe. II. 2, 59; Der Vater hatte darüber gemuckelt. G. 139; Wenn einmal sein Mann muggeln sollte, so hab ich's in der Hand, ihn zu geschweigen. 319; Muggeln, Mucken haben. 343 ꝛc.

Mücker, m., -s; uv.: Einer der muckt (s. mucken nam. 1d): Schmollst du noch? soll ich dich bitten, M.? Kind (Gumpert 2, 252; auch (s. mucken 1b) ein sich Duckender, Duckmäuser, Schleicher, Heimtücker: Wohin, du M.? | und wohin zielst du, Ducker? Rückert Mak. 2, 33; Zacharä 1, 225 ꝛc. und so bes. in religiösem Sinn: ein Frömmler, Scheinheiliger (Adelung); In dem Extrem der Momiers oder, wie wir diese Form der Gläubigkeit unter dem Namen der M. kriebten. Gutzkow R. 3, 238; Dort müssen die Leute alle Heilige oder M. oder Missionäre sein. Meinke Osp. 1, 113 ꝛc. — **-ei**, f.; -en: das Wesen, Treiben eines Muckers, nam. im relig. Sinn auch die Gesammtheit oder Genossenschaft der Mucker: Falls die M., | die manchen Orts ein wenig spionirt, | dies Buch nicht etwa in der Druckerei | verpönt. Glasbrenner Verl. 8; Im Neubund ist M. Gutzkow R. 1, 152; Wir lassen uns das Joch einer servilen M. so getrost auf die Schulter legen, als wären wir Mucker von Haus aus. Schwegler (46) 64; M., Intoleranz und andre böse Geister. W. 9, 18 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weise von Muckern, duckmäuserisch, heuchlerisch, scheinheilig. — **-isch**, a.: muckerhaft. Preußen A. 2, 139; Gutzkow R. 3, 449 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Muckerwesen, Muckerei. Gartenlaube 9, 295b; Volksz. 9, 146 ꝛc.

Mück-ig, a.: Mucken (s. d. 7) habend, muckend (s. d. 1d), brummisch, unfreundlich, launisch: Mein Reitthier hier ist deckig, | m. und deckig. Rückert Mak. 3, 118; schwzr.: Muggig. Gotthelf G. 343, auch: Die Sonne hielt sich hinter ihrem Versteck und der Tag behielt sein mockiges Gesicht bei. Körner N. 281 und **mopig** (s. d. 2), **mupig**, s. muckisen. — **-isch**, a.: muckig: Aleris H. 1, 1, 52; Sollte der Falke sogleich nicht kommen wollen und m. aussehen. Döbel 2, 191b; Preusen A. 3, 434; Sie antwortet mit m-em Blick. V. Sh. 3, 85; 376; M. und wetterlaunisch. W. 32, 144 ꝛc. Vergl.: Und **muckschst** du einmal. Preusen A. 2, 386, s. muckisen.

Mück-s: s. Muck, Anm. — **-sen**, intr. (haben) und refl. = mucken (2): Der feilläuft, der nur zu m. wagt. Aleris H. 2, 1, 191; Daß er gehorchen mußte und nicht muckste. 2, 3, 220; Börne 3, 21; Still gesessen! nicht gemuckst! Chom. 3, 199; Muckse mir nicht! Preusen A. 1, 183; Ihr wollt noch murren? 3, 154; 2, 56; Wir durften nicht davon muchsen. Pol. 5, 330; Gerstäcker Miss. 26; H. 11, 164; Höfer B. 200; Immermann M. 1, 155; Keller gH. 4, 168; Klett Kr. 85; Muckst euch nicht! Meinke Varn. 1, 14; Kühne Br. 352; Gleichwohl darf ich nicht muchsen. L. 7. 231; Nicolai 2, 35; Rabner 3, 36; Ramler L. 118; Nicht von der Stelle! nicht | gemuckst! Sch. 597b; Dieses wagt der Schelm nur zu murren? [m—d zu äußern]. V. Br. 1, 329; 114; 3, 330; 341; Ant. 1, 113; Sh. 1, 113; 2, 11; 3, 351; Wolken R. 3, 164; Werner Disc. 1, 217; Die Fische schwiegen und muckten nicht. W. 11, 14; Act. 2, 2, 156; Zeller 1, 105; 2, 10 ꝛc. Auch: Wenn er auch nur **aufmuckst**. Preusen A. 3, 80 ꝛc. u.: Die Muckser, sie küssen die Ketten! [die sich Duckenden ꝛc.]. Klinger Seid. 29.

Anm. Abd. (ir)muccazan, s. Muck und mucken. In versch. Schreibw. (s. o.): m., **muren**, **muchsen**, **muchzen** (Pictorius), mundartl., oralt. (vgl. Blitz neben Blicks ꝛc.): **mußen** (Simplicissimus 1, 6 Kap. 3), vgl. mopig. Ferner zu **muff!** (s. d.) — wie m., muchzen zu „muh" —: Wer darf hierwider nur **muffzen**? Fischart B. 68a.

Mud, **Mudd**, **Müdd** ꝛc.: s. Moder, Anm. und Mutt. — **Müdbar**: s. müdlich.

I. **Müde**, a.: 1) durch Mühe ꝛc. erschöpft; Neigung und Bedürfnis in sich verspürend zum Ausruhn, zunächst zum Schlaf, allgemeiner zum Aufgeben von Etwas, zu dessen Fortsetzung es an Kraft oder an Lust oder an Beidem gebricht, eig. und übertr.: a) als attrib. Gw.: Das m. Kind zur Ruhe bringen, ins Bett legen; Der m. Wanderer; [Das m. Pferd; Die m—n Glieder, Füße, Knie, Hände ausruhen, sinken lassen; Die m—n Augen reiben, kaum aufbehalten können; Der m. Leib; Der m. Geist; Die m. Seele; Stärket die m—n Hände und erquicket die strauchelnden Kniee. Jes. 35, 3; Richtet wieder auf die lässigen Hände und die m—n Kniee. Hebr. 12, 12; Ich will die m—n Seelen erquicken. Jer. 31, 25 ꝛc. und substant.: So erquicket man die M—n. Jes. 28, 12; Er giebt den M—n Kraft. 40, 29 ꝛc. Dichterisch auch nicht bloß: Die m—n Schritte schwanken sehr. Chom. 3, 84; Dorthin bewegten wir .. die m—n Schritte. G. 6, 55 — Füße, sondern auch, das Unbelebte mehr oder minder personificierend: Die m—n Ruder ruhten. Michaelis 36; Lege | den m—n Nachen bei! Rückert 1, 265; Nun feire der Daul in Ergießungen ihn nie m—n Gesangs. Platen 4, 99; Die m—n Abschiedsstrahlen. Sch. (Hofmeister Nachl. 1, 9) ꝛc., s. 2. — b) prädikativ, ohne abhäng. Verb.: M. und matt (5. Mos. 25, 18); hungrig, m. und durstig (2. Sam. 17, 29) sein; M. wie ein Hund (Heine Reis. 1, 101; Zeller 3, 53 ꝛc.) od. hund(s)m. sein; M. werden, ruw. auch: Immer m—er und m—er wurde ihr [zu Muthe ꝛc.]. Gutzkow Zauber. 1, 73 ꝛc.; Einen m. machen; Ein Pferd m. reiten, m. jagen ꝛc. und nam. oft refl. (s. † Sich): Sich (an Etwas) m. arbeiten (Jer. 38, 29), schreien (Ps. 69, 4), seufzen (Jer. 45, 3), erzählen (Börne 4, 134), sehn (Freie G. 1, 59; W. 10, 39; 33, 327 ꝛc.), pilgern (Gutzkow R. 9, 335), schreiben (G. Ph. 13, 241b), kämpfen (Meißner Sk. 94), fressen (Möser Ph. 3, 196), raisonniren (Kemler G. 2, 335), lesen (Thümmel 2, 158) u. ä. m. — Ferner mit abhäng. Verb., meist prädik.: c) mit abhäng. Inftv. zur Bez. Dessen, was man nicht mehr fortsetzen mag, woran man Überdruß und Unlust empfindet (s. d und e): Mein Volk ist m., sich zu mir zu kehren. Hos. 11, 7; Ich bin es m. zu leiden. Jes. 1, 14; Weil die Parteien m. sich zu kränken, | in unserm Bund auch ihren Frieden sehn. G. 35, 269; Sobald man m. wurde [aufhörte], sie zu verfolgen, sobald wurden die Christen m., tugendhaft zu sein. L. 11, 26; 6, 258; Wenn ihr zuzuhören nicht m. seid. W. 11, 235 ꝛc. Versch.: Zu m. sein, Etwas zu thun, nicht die Kraft dazu haben, z. B. 1. Sam. 30, 10; 21 ꝛc. — d) (s. c und vgl. f) mit Genit.: Er ward des Weges noch nie m. Jes. 41, 3; Ich bin des Erbarmens m. Jer. 15, 6; Ward ich ihrer auch überdrüssig [s. d.], wie ich ihrer Schwester auch war m. geworden. Hes. 23, 18; 22; Hes. 8, 10; Cham. 5, 165; Ich bin des Lebens m. G. 1, 28; Bis sie einst der Wallfahrt m., | eingehn in gesell'ge Ruh. 35, 404; H. 15, 103; Daß er uns dieses Lebens m. und satt macht. Luther 5, 533b; Wenn er ihrer m. ist. Möser Ph. 4, 124; Sie ist der Sonne müd' und ihres Lebens. Sch. 609b; 580a; Der langen Anstrengung m. [s. f]. 705b; Da m. ward der zaudernde Greis der Verwandlung. V. Od. 4, 460; 24, 388 ꝛc. — e) mit Acc. s. Genit., nicht bloß allgm.: Es [s. d. 9], z. B. W. 1, 13; 197; 11, 133; Luc. 1, 220 ꝛc. oder: Das (Grimm M. 110 ꝛc.) m. werden ꝛc., sondern auch (vgl. überdrüssig): „Seid ihr mich schon m.?" Euch nicht so wohl, als eurer Umgang. G. 9, 59; 29, 253; Sie wurden dieses Unfugs m. 28, 114; Grube 3, 9; Ich was bin ich manchmal meine Bücher m. König Kl. 2, 23; Keine Lobrede. .. Ich bin sie müde. Reinwald Zal. 70; Ludwig Th. 1, 165; Rüling 1, 68 ꝛc. — f) mit Präpos. zur Angabe Dessen, was m. macht, die Müdigkeit bewirkt, nam. „von", verdr. der Genit. (d), der sich doch mit dieser Fügung zum. nahe berührt: Wer von einer Arbeit oder Anstrengung m. ist. Den hat sie m. gemacht, so daß er des Ausruhns, der Erholung bedarf; wer ihrer m. (oder überdrüssig) ist. Der will und mag sie nicht fortsetzen (s. d: Sa. 705b); Da nun Jesus m. war von der Reise, setzte er sich. Joh. 4, 6; M. und abgehetzt von so vielen vergeblichen Anstrengungen. Prus Mus. 3, 59; Die geben uns vom Streite M—n leicht den Tod. Simrock N. 2034; Wir wollen müd' und matt vom Stubenhocken | auch einmal an des Herrgotts schöner Welt | uns erlustieren. Werner Ehr. 127 ꝛc., vgl. (mehr dem Genit. sich nähernd): M. von außermenschlichen Gegenständen, kehre ich zurück und suche den Menschen. Andel 3, 127; M. von der Welt. Ordenssclager Serr. 167 ꝛc. (vgl. Sättg.). Auch: Daran die Leute m. geworden sind. Hab. 2, 13 [vgl. b: Sich m. arbeiten ꝛc. an.]; Du bist m. vor der Menge deiner Anschläge. Jes. 47, 13; Man

kann wirklich m. werden ob solcher Staarmatzenarmuth. Vogt Kühl. 47 und (vralt.): Mit Etwas m. werden [d]. Zinkgräf 1, 209. — g) mit Präpos. zur Bez. des Grads der Müdigkeit durch Angabe ihrer Wirkung: Zum Umfallen, Hinsinken ꝛc. m. sein (vgl. Zssg.). — 2) in dichterischer Metonymie z. B. auch: Bedeckt von dem m–sten Schweiße der Laufbahn. M. M. 10, 363, etwa = Müdigkeit bewirkend ꝛc.

Anm. Ahd. muodi, mhd. müede von mühen (s. d.). Dazu: Die Müde, ahd. muodî, mhd. müede; Müdigkeit, mhd. müedecheit; müden, ahd. muodan, mhd. müeden.

Zssg. oder eig. meist Zusammenschiebungen mit dem abhäng. Genit. sehr häufig, meist im Sinne von 1d (was unbez. bleibt); aber auch von 1f und 1g (manche doppeldeutig), vgl. die nicht ganz genaue Vergleichung: Ich war europa-m. [1d, Europas überdrüssig] geworden, wie man gegen auf über Abends schlafm. [1g, so m., daß man einschlafen muß] wird. Immermann M. 1, 18. ferner: Sein alter-m–s [1f] Auge war geschlossen. Thom. 4, 142; Dann krachen die Tannen altersmüd zusammen. Heine Reis. 3, 42; Stirbt altersmüd zum Himmel auf. Kinkel 39. — Die arbeits-m–n [1f] Hände. Auerbach D. 4, 224. — Wenn mich meinethalben lebens-m., welt-m., europa-m. Müller Volk. 1, 25 ꝛc., s. o. — Ruhlechzend lehnt an der der grübelns-m. Geist. Kolegarten Vo. 2, 298. — Ergriff ich heimat-m. den .. Wanderstab. Hungari 2, 636. — Wenn er .. herrschens-m. stirbt. Freiligrath GW. 5, 258. — Daß er hund-m. [1b] ward. Kinkel E. 175; Hundemud. Shakespeare b, 305; Hunds-m. Frommann 3, 360. — Jrrens-mud, das Haar ergraut. Chom. 3, 244. — Die jammer-m. [1f und d] Jung' ist still und stumm. Schlegel Rich. II. 4, 4. — Die kampfs-m–n [1f, auch d] Helden. Simrock Gudr. 546. — Seine ferfer-m. Seele strebte | bald'gem Untergang voraus. Platen 4, 337. — Den lebens-m–en Greisart. Arndt 435; G. 19, 12; Gutzkow R. 9, 595; Meine lebens-m. Seele. Herwegh 1, 103; O Erde, nimm den M–n, | den Lebens-M–n auf. Platen 1, 224; 6, 13 ꝛc. — Der lorber-m. Sophokles. 2, 159, dem so viele Lorbern geworden, daß er ihrer m. oder den die gewonnenen m. gemacht, vgl. thaten-m. — Starb .. eine Katze, hochbetagt, mäuse-m. Gutzkow Bl. 1, 44, nach „lebens-m." ꝛc. — Nacht-m., wie man es zur Nachtzeit zu sein pflegt. — Mein reise-m–r [1f und d] Körper verlangte nach Ruhe. Bodenstedt 1, 51; W. 20, 14 ꝛc. — Als er drauf | schlachtm. [1f] beim kam. Geibel Nov. 14, s. kampf-m. — Schlaf-, schlummer-m. [1g], s. o.; Schlaf-m–e Vögel flaum. Gruppe (Hungari 1, 230); Da nicken sie schlummermüd. Weiß-Müller (Hungari 2, 263). — Wann der gepreßte Geist .. | den schmerzens-m–n [1d und f] Leib jetzt hoffnungsvoll verläßt. Heller (11) 291. — Welcher unendliche Zauber für den see-m–n [1d und f] Wanderer .. in dem Wörtchen „Land" liegt. Gerstäcker WW. 12, s. wasser-m. — Sterbens-m. [1g]. Heine Tr. 113, s. tod(es)-m. — Daß sich die Panzer kühlen und streit-m–n [1f] Degen. Simrock R. 2163, s. kampf-m. — Daß die Lüfte kühlen mich kurm-m–n [1f] Mann. .. Als der Streit-M. aus dem Hause sprang. 1878. — Diese Nacht noch, deren schwarzer Hauch | schon dampfet um den glühenden Federbusch | d.e alten, schwachen, tage-m–n [1f] Sonne. Schlegel Joh. 5, 4, die von ihrem Tageslauf ermattet zur Ruh sinkt. — Dein thaten-m–es [1f] Haupt. Kolegarten Nb. 2, 137, vgl. lorber-m. — Sah bleich und thränen-m. [1f] aus. Lewald W. 3, 67, verweint; Hungari 1, 579 ꝛc. — Todes-m. [1g]. Aßmann Morg. 1, 257, häufiger: tod-m., auch in nicht ganz richtiger Schreibw.: todt-m., z. B. Freytag DW. 72; Hackländer Lag. 1, 49; Stahr Par. 2, 130; Jt. 1, 322 ꝛc., sterbens-m. — Ich war so über-m., daß ich nicht einschlafen konnte, übermüdet, durch allzu langes Wachen oder übergroße Anstrengung ermattet und doch zugleich aufgeregt ꝛc.

Der waffen-m. Greif. Chom. 4, 88, s. kampfs, schlachten-m. — Der wasser-m–n Helden. Simrock G. 183, s. see-m. — Schlummern die weges-m–n [1f] Knaben. Platen 2, 170; Hungari 1, 503; Suchte Herberge, wie die Wege-m–n pflegen. Simrock Nib. 454; 659 ꝛc. — Welt-m. Monatsbl. 1, 60a, s. europa-m. — Der zweifels-m. Geist u. ä. m.

II. **Müde**, f.; 0: das Müdesein, gw. die Müdigkeit (s. d.): Über dem Zauber des Thallabyrinths vergessend die M. Baggesen 1, 98; Spürte auch nicht die mindeste M. 177; Erholten sich von der ersten leichten M. Keller gG. 2, 3; Welche wollustreiche M., | welche Agunie der Lust! Kolegarten Vo. 2, 1; Ein wenig Ruhe nach der M., so lang daß die Müdigkeit zum Theil vergangen. Ruf Sp. 26a; 100a ꝛc. Auch: Sie sind matt [abgemattet ꝛc.] in Angst und geben ihre im Finstern; denn es wird wohl ein ander M. [„müde"] sein, die ihnen Angst thut, denn zur vorigen Zeit war, da es leicht zuging im Lande ꝛc. Jes. 9, 1, — wo neuere Ausg. „Mühe" (s. d. 1) lesen. — Auch Zssg. z. B.: Von Alters-M. starren ihre Glieder. Rodnagel (Hungari 2, 18); Von seiner Lebens-M. sind einige hinterlassene Briefe die stärksten Zeugnisse. G. 14, 121; Ihr heilt des Wallers Lebens-M. Kolegarten Vo. 2, 52 ꝛc.

Müden, tr.: müde machen, gw. er-m. und refl.: müde werden (wie mhd. auch intr.): Ermüdet vom ewigen Treiben des Rades. Baggesen 2, 92; Meint, ihr Grimm werd' endlich sich m. von dem Plagen. Logau lf. 5, 201, des Plagens müde werden; Matt von der m–den Flucht. B. Do. 1, 305; 46; 2, 104; Und Zahn auf Zahn sich m–d. | klirrt er. 124; Ohnmächtig in mutmigem Sande mich m–d. 1, 110; H. 1, 123 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: Einen und nam. sich (zuw.: den Leib, die Glieder) a., bis zur entkräftenden Ermüdung anstrengen, vgl. abmatten: Schwer abgemüdet, im Schwalle | von ängstlichen Träumen. B. 66b; Er hatte die herrlichen Glieder | abgemüdet. 242 v. 64; Die a–de Bewegung des Tages hatte ihm die süßeste Nachtruhe verdient. G. 18, 117; Wenn der Herr sich des Tags auf der Kanzlei in der Stadt, auf dem Lande sich in Geschäften abmüdet. 19, 106; 29, 391; In jenen .. wunderlichen Aus- und Einwegen müdet sich nun das Licht [bei Newton] gewaltig ab. 39, 153; Alles, was wir treiben und thun, ist ein A.; wohl Dem, der nicht müde wird. 3, 191; Wir hatten nicht nöthig, uns mit Untersuchungen abzumüden. Bn. 322b; Ebenso abgemüdet von Allem, was Leben heißt [Dessen müde]. Kühne Char. 1, 329; Körper und Seele war mir endlich abgemüdet. Freim. 299; Ad. 125b; B. H. 1, 257; 2, 8; Warum müdest du dich auch immer an meiner Bekehrung ab? Tschokke 1, 130 ꝛc. — Bes: (vralt.) Die bemüdeten Glieder erquicken. Ros 20b; 21b; Daß er in heftiger Bewegung sich weniger bemüde. 26a; 27b; 102b; 147a ꝛc.; Ich will mit zu langer Vorred Niemand b. Kampf III; 55b; Wie sie .. in dreien Streiten [Schlachten] also bemüdet wurden [geschwächt ꝛc.]. 62b; 169a; 180b; 673a; 675a ꝛc. Nbsf.: Bemüdigen. Gramm. — Ent-: Egsp. zu be-m., von der Müdigkeit befreien: Entmüdet, munter, frisch. Wechselin 226; Hier kommt auch die Einbildungskraft der Entmüdung zu Hilfe; denn je mehr wir vom Staffel aus, schon einen Theil der großen Aussicht vor uns habend, dem Kulm zueilten, nahm auch die Ermattung der Füße mehr ab als zu. Hegner 4, 102. — Er-: s. ermatten: 1) intr. (sein): müde (s. d.) werden: Er ermüdet sehr bald ꝛc. — a) auch mit Jnfin. und zu: Der Wind ermüdete, die Fahnen zu durchweben. Alxinger D. 260; Mädchen .., | die ihren Schmuck einander wiederholt | zu zeigen kaum e. G. 13, 265; Soviele Schwierigkeiten, daß ich e. wurde, sie alle herzuzählen. Klinger 9, 129 ꝛc. — b) mit Gentl.: Wenn der Mächtige des Streits ermüdet. Sch. 505a; Menschen e. bald des Menschengewürges. Steinberg Jl. 19, 221 ꝛc. — c) mit Präp.: Jn, bei, vom, über der Arbeit e. (Kant SW. 1, 436; Möser Osn. 1, V ꝛc.); So viele Hindernisse, daß der Heldenmuth eines Alexanders darüber hätte e. mögen. W. 7, 128; Er ermüdet ob dem vergeblichen Suchen. Fichte 6, 253; Als wenn er an den menschmöglichen Ressourcen der Klugheit und Kriegskunst ermüdet, sie wirklich aufgegeben. Jo. Müller 10, 91; Blumen, an deren beständigem Anblick dein Auge e. würde. Musäus M. 3, 68 ꝛc., s. d. — d) absol. Partic., z. B. des Präs. (vrsch. 2): Mit nie e–dem Fleiß ꝛc. oder im Sgsp.: Un-e–d strebt er vorwärts; Eine un-e–de Ausdauer ꝛc., ferner das Vers., das freilich auch oft zu 2 (als Pass.) gezogen werden kann: Des ermüdeten Grafen, | der, schläft er nicht, möcht' er doch schlafen. G. 1, 157; Ermüdet von des Tages langer Reise. 2, 149; Hier hält das Opferthier ermüdet still. L. 2, 294 ꝛc. und im Sgsp.: Mit unermüdetem Fleiße. G. 5, 7; Unermüdet beschäftigt. 21, 214; Unter den Händen ihres unermüdeten Sohnes. 27, 419 und verallgemeinert auch in Bezug auf Unpersönliches: Laßt es euch eine Stärkung sein gegen das flache unermüdete [unaufhörliche] Anreden unbedeutender Mittelmäßigkeit. 31, 23; Die Weinkanne wanderte unermüdet von Nachbar zu Nachbar. Sch. 710b; Zunieten schnell auf dem Herd unermüdetes Feuer. B. Do. 20, 123 ꝛc., vgl. 2 und unermüdlich. — 2) tr.: müde machen: Wenn euch Ref' und Wein und Nymphen einst e. Götter 1, 30; Ein tausendfacher Jubelschall | .. ermüdet nun den Widerhall. Hagedorn 3, 195; Aus diesen das Aug' e–den Gärten. Klopst Ab. 3, 145; Doch warum | durch müßigen Umschweif euch e.? Platen 4, 210 ꝛc.; Er ist nicht zu e.; Eine nicht zu e–de Ausdauer, seltner (s. unermüdlich): Eine un-zu-e–de Scharfsinnigkeit. L. 3, 173 ꝛc. Auch oft ohne Obj., z. B.: Alles Einerlei | ermüdet zuletzt. W. 15, 25; Soviel Schönes hinter einander zu sehn ermüdet ꝛc. und im Partic. (vrsch. 1d): Er lebet von allen Schönheiten der Natur doch zuletzt immer wieder zu den Schönheiten des Menschengeistes als den höheren nie alternden, nie e–den zurück. Burmeister gB. 2, 282; Die e–dste Monotonie ꝛc. — 3) refl. = 1: Daß ich .. sonst in Nichts nicht mich ermude. Logau 3, 147; Sich durch ruhloses Herumflattern zu e. W. 23, 68; Alle Wesen ruhn, | die sich ermüdet hatten. 10, 14 ꝛc. — 4) dazu: Ermüdung, f.; -en: das E., das Müdewerden, Müdigkeit und: etwas E–des: Einen überfällt, überkommt die Ermüdung; Eh er es richten konnte, fiel ihn Ermüdung an. Zimrock N. 1503; Weichgepolsterte Ruhebettchen laden allenthalben zum Ausruhen vom — Nichtsthun und zu angenehmen Ermüdungen ein. W. 13, 76 ꝛc. — 5) Nbsf. (selten): Wandernd ermüdigt, | klimmt er. G. 2, 344. — Über-, tr. und refl.: übermüde (s. d.) machen, intr. (sein): es werden: Seine Seele hatte sich im Kampf des Lebens übermüdet. Brachvogel RR. 2, 7; Sitzt, um sich nicht zu ü. Gutzkow R. 4, 297; Von der Hitze erschöpft und übermüdet. 5, 108; Schon vor Übermüdung kennt' er nicht schlafen. 2, 351; Sah bleich und übermüdet aus. Lewald Ab. 71 [vgl. überwacht]; Es war kein erquickender Schlaf, B. hatte sich übermüdet. Alex Berth. 2, 283; Die Übermüdung drückte noch bleiern auf meine Augenlieder. Scherr Gr. 2, 80 ꝛc. — Ver-: (veraltend) in hohem Grade, strapazierend er-m.: Wir gegen langsam, damit wir nicht vermüdet wollten angetroffen werden. Mandeisle 72b; Als unterwegens eins von den Pferden vermüdet. Olearius Reis. 392a; 369a; Die vermüdeten Kamele ermuntern. Ros. 37b; 76b ꝛc.

Müdigkeit, f.; -en: das Müdesein, die Ermüdung, Müde (s. d.): M. überkommt, überfällt Einen; Vor M. umfallen, — nicht mehr stehn, sich nicht mehr auf den Beinen halten, die Augen nicht mehr aufhalten können; Als ihnen zuletzt vor M. die Augen zufielen. Hebel 3, 137; M. [personif. = ein Müder] | schnarcht auf dem Stein. Eus Grmb. 3, 8 ꝛc., auch: Wo ihn die M. alles menschlichen Wissens [der Überdruß daran ꝛc.] befiel. Pfalz G. 255 ꝛc. Auch Zssg. (s. die von müde 1), z. B.: Die modische Europa-M. Scherr Nem. 1, 205; Die Lebens-M.; In der Nacht-M. [Verschlafenheit]. Immermann M. 1, 208; Alle Reise-M. vergessen. Garlem. 9, 355a ꝛc. — -lich, a.: wie mutbar und mühsam gw. nur von er-m. in der Verneinung (meist mit „un"): nicht zu ermüden oder nicht ermüdend: Unermüdbar wie die Emse. Bücher Mak. 2, 227; Die unermüdbare Geschäftigkeit. Engel 12, 163 ꝛc.; Stets | wird meine Feder unermüdlich sein, | wie mein Gemüth für diesen großen Staat. Platen 4, 229 u. o.; Ihr unermüdsames Streben. Kolegarten Vo. 1, 17; Unermüdsam besorgt. 23 ꝛc. Doch findet sich auch (obgleich seltner): Mit unmüdbarem Fuß. B. Myth. 1, 275; Er selber unmüdbar, | er allein ausharrend. 2, 317 ꝛc.; Dem unmüdlichen [Geol]. 349 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: armer, müder, elender Mensch (vgl. ahd. muodinc, mhd. müedinc, bes. oft als Schmähwort): Ermatte dich nicht, M., ohne Noth. G. Lav. 19; Der Schrecken aller armen gedrückten M–e. Pestalozzi 1, 223; Schweigsam dahin schleppende M–e. Joh. 102 ꝛc., auch: Der eitle Lebens-M. [des Lebens Überdrüssige]. B. 206 ꝛc. — -sam, a.: s. mütlich.

Müff: 1) interj. zur Bez. eines dumpfen, kurzabgebrochnen Hundegebells (Kläffs) und ähnlicher Laute, z. B. von mürrischen, brummenden, maulenden, bissig

tadelsüchtigen Personen, z. B.: Es ist Nichts mit den alten Weibern! . . | Miff, m., gekr's im Hause | den ganzen Tag 'rum. Nicolai Sein. Alman. — 2) m., –(e)s; –e: a) (s. 1) dumpfes Hundegebell. — b) (s. a und 1) ein großer, namentl. dumpf bellender, bissiger Hund und übertr. auch auf Pers., z. B. Maulhänger, mürrischer Tadler. Spate; Schm. 2, 554 (— „Muser und weibl. Muffel", schwzr.: Das Muff ꝛc. Stalder; So ein Muffigkeit von Städter. Gotthelf Sch. 269 ꝛc.), ferner nam. in der (holländ.) Bez.: Deutscher M. (s. Büchner Leb. 2, 26 ꝛc.), vgl.: deutscher Bär (s. d. 3), z. B.: Schwärmerei ist der Zustand, worin sich der Handwurst von Franzose und der Bull von Engländer oft befindet und der deutsche M. fast immer, Nimmerland aber niemals. Immermann M. 2, 182; Du bist ein ausländischer Hund, ein deutscher M. oder so Etwas vgl.; denn hättest du nur einen Tropfen niederländisch Blut in deinen Adern ꝛc. Hamdt gH. 2, 96 u. o. von den Hollandgängern in Holland ꝛc. — Ähnlich auch: Der Muffmaff, eig. und übertr., z. B. von großsprecherischen Soldaten: Marterhansen, Hansdumm, Muffmaffen. Fischart Garg. 232a ꝛc. — c) Schimmel; dumpfer, modriger, anbrüchiger, mücheln der (s. d.) Geruch: Kein M. ist an deinem Kummel. Rückert Mak. 2, 189 ꝛc. — d) M., M.-Knaster, der beste Barinas- und Marakaibolknaster, wohl nach c: mufsige, d. h. hier in lobendem Sinne alte (s. d. III im Anfang), abgelagerte Waare. — e) auch mit Mz.: Muffe und Verkl.: Muffchen, lein: ein meist v. Damen getragnes Kleidungsstück, gw. von Pelzwerk, eine hohle Röhre, um von beiden Seiten die Hände und Vorderarme hineinzustecken und warm zu halten: Der M. oder Muffel. Spate (und bei Frindach 2, 79: der Muffer); Rauhes Schlackenwetter | trieb uns in M. und Pelz. Langbein 1, 194; In der Dachröhre des M–es ꝛc. Hp. Fat. 1, 149; 145 ꝛc.; Überschlag. M., Mantel [des Pastors]. Hebel 93; 117, nach dem versch. Rauchwerk z. B.: Einen großen Bären-M. Brentano Fr. 1, 125; Einen Brief aus dem Nerz-M. hervorziehend. Willkomm Bank. 1, 338; Fuchs-, Hermelin-, Luchs-, Marder-, Zobel-M. ꝛc., auch: Der Franzose brachte die Federmuffe wieder in Mode, nachdem er das Rauchwerk aus Kanada verloren hatte. Möser Ph. 1, 18, mit bunten Federn statt mit Pelzwerk besetzt; ferner: Hand-M., ein kleiner, worin blos die Hände Platz haben; aber auch, nam. verkl., pelzgefütterte Fausthandschuhe, wie auch: (Hand-)Muffen, Pulswärmer, aus Wolle gestrickte oder gewebte — zuw. auch pelzgefütterte — Röhren, die über die Hand hinüber auf den Vorderarm gezogen, diesen in der Gegend der Handwurzel eng anschließend bedecken, s. auch f. — f) (s. e) nach der Ähnlichkeit vielfach (Technol.): eine kurze über Etwas gezogne Röhre oder Hülse: Die Röhren [zu Drains] werden gew. nur dumpf an einander gelegt . .; wünscht man, sie fester zu verbinden, so geschieht es durch kurze M–en ꝛc. Karmarsch 1, 552; [Das Drahtsieb an der Cylinderpapiermaschine] ist an seinen Enden zusammengenäht und bildet also eine Art Schlauch oder M., welchen man auf das beschriebene Gerippe bringt. 2, 815; Daß die Gurgelröhre der Feuerspritze einen Kuppel-M. bildet, dessen Verbindung [Verkuppelung] durch Schrauben, Stoß- und Gegenscheiben bewirkt wird. 1, 767; M., eine Hülse, womit die Zapfen oder die Wellen zweier neben einander stehender Räder, Scheiben ꝛc. vereinigt werden, so daß das eine Rad das andre mit herumdreht. 3, 29 ꝛc. — –el: 1) m., –s; uv.: a) Schnauze, nam. der vordre Theil derselben (frz. mufle), s. mufseln 1, — dann auch: ein Wesen mit dicken, hängenden Lippen, nam. ein solcher Hund. — b) Bauk.: ein zur Verzierung dienendes Thiers, nam. Löwengesicht, z. B. für ausströmendes Wasser an Fontänen, an Rinnleisten ꝛc. (frz. mufle). — c) s. Muff 2e. — 2) f.; –n: a) s. Muff 2b. — b) Chem. ꝛc.: ein gewölbtes Behältnis, darunter Glühungen bei Luftzutritt vorzunehmen und zu beobachten, schon bei Mentzelius (s. Fesch): Die Flamme schlägt durch Löcher zwischen den M–n durch. Fischer Anf. 2, 393; Wie er den Stein unter einer M. geprüft. G. 27, 196; M., ein gw. aus feuerfestem Thon nur in besondern Fällen, z. B. bei der Glasmalerei aus Eisen bestehnder Behälter in Gestalt eines liegenden, die Wölbung nach oben kehrenden halben Cylinders, der an der untern und hintern Seite durch flache Böden geschlossen ist ꝛc. Karmarsch 2, 671 u. o. — –(e)lig, a.: muffig (2): Der muffliche Geruch der Hemden. Abendblatt (Sartori. 61) 136a. — –eln: 1) tr. und intr. (haben): „mit vollen Backen oder mit wenigen oder ganz fehlenden Zähnen kauen [z. B. Kochsyphil. 3, 27 ꝛc.]; (verächtl.) kauen überh." Schm., auch müffeln. Spate 977; 1305; mümmeln, mümpfeln. ebd., mummeln (s. d.), mumpfen (s. d.), schwzr. munzen. Stalder 2, 211 ꝛc., zuw. auch nur von einem Thun mit m–dem Munde, z. B. unvernehmlich reden, und —: Be–m., tr.: mit dem Muffel (1a) oder der Schnauze berühren ꝛc.: Obwohl sie der Alte beküßt und mit seinem Munde bemuffelt. Wiedemann Zul. 76. — 2) einmummen (s. d.), verhüllen. Campe, s. muffen 2. — 3) ein wenig nach Muff (s. d. 2e) riechen, mücheln (s. d.), auch mit Umlaut: Müffelndes Schwarzwild lobte der Vorfahr. v. H. 2, 121; Stalder, s. muffig. — –en: 1) intr. (haben): (s. Muff 1 und 2a) mit kurzabgebrochnem dumpfen Laut bellen: Der Hund muft. Auch von Pers.: murren, brummen, maulen, schelten ꝛc. Schm.; Brem. Wörterb.; Stalder. Dazu wohl auch: Dann hebt sich auf der Gass ein M. [scheltendes Lärmen]. | ein Böcken [s. böcken 6] und Herwieder-Pusten. Hahn G. 1, 157 ꝛc., vgl. muffzen. — 2) tr.: einmummen (s. d.), einhüllen, z. B. in einen Muff und Ähnliches, so auch Hpzg., z. B.: Die gläubig verschränkten Hände in die Ruckärmel zu verm. Heine Reis. 2, 224 (verich. 3). — 3) intr. (haben): nach Muff oder muffig riechen, s. müffeln 3 und muffzen, auch mit Uml.: Das Wildbret, das Mehl, die Butter müft oder müfft; Es müft oder müfft in der Stube, in dem Schrank ꝛc. Nach Campe so auch: „müffern und im Hennebergschen mäckern." Auch Hpzg., nam. (verich. 2): Ver–m., intr. (sein): durch und durch von Muff erfüllt sein, muffig riechen, z. B.: Auch noch es in den Zimmern so altmodisch und vermufft. Hackländer Tag. 1, 277 ꝛc., ferner wie bair. „vermucken" (s. mucken, Anm.) und niederd. „vermuckern, vermickern" (s. Mick, Anm.): zunächst durch Mangel an frischer, freier Luft — dann überhaupt — nicht zur frischen, vollen, gesunden Entwicklung gelangen, schmächtig und schwächlich werden und bleiben, — wie auch tr. oder faktitiv — verm. machen, meist mit Uml.: Leute von Genie mußten klein und hager, kränklich und vermufft aussehen. G. 15, 265; 266; Eine vermufte Turteltaube, die schon fuhlt und mückabel gurrt. Heine Reis. 4, 19; Nachdem so Viele an Leib und Seele vermüfft worden waren, daß sie nie erfahren hatten, sie besäßen Arme, Füße, Schenkel, Muskel, Sehnen. Immermann 12, 346 ꝛc. — 4) intr. (haben): Der Tabak müfft, riecht nach Muff (s. d. 2d und vgl. knastern). — — –er, m., –s; uv.: 1) Einer, der müft (s. mufen 1 und Muff 2b). — 2) s. Muff 2e. — –ig, a.: 1) (s. Muff 2b) maulend, mürrisch, brummisch, verdrießlich oder verdrossen: Die Schrecknisse eines Familientisches, wo jedes Glied . . m. schweigt. G. 15, 81; Machst du wieder ein Gesicht? .. Wart! ich will dir dein m. Wesen vertreiben. Ein Werbebursche muß immer munter, immer alert sein. 9, 309 ꝛc., auch: muffisch. Schm. — 2) nach Muff (s. d. 2c) riechend, mücheln d (s. d. und Anm.), unfrisch, anbrüchig, modrig, verschimmelt ꝛc., eig. und übertr. (auch mit Uml.), z. B.: Sie hatte auch täglich und so war ihr auch zugleich geistig jedes „Müffige", wie sie's nannte, verhaßt. Gutzkow R. 1, 329; Ein solcher müffiger Dunst und Schwaden. Immermann M. 2, 244; Der müffigste, modrigste Trödel. 342; M–es Stroh. Langbein 2, 4; Thaten, welche den Edelmann besser kleiden als ein bischen m–es Griechisch und Latein. Münchhausen 24; Muffiger Samen. Schlegel Sh. 1, 150; Eine rohe, m–e [stinkende] Haut [des Gärbers]. Schwab 385; Das m–e Heu. V. 2, 85; Die leere Spreu, den m–en Auskehricht. Ant. 1, 99; Mein Vater hatt' etwas Unfrisches, etwas Müffiges, eine Art Beigeschmack. Sh. 2, 31; Den Gebrauch muffichter Worte. Läntl. 1, 146; Gesperrt zu sein . . in dieses muffige Faß. W. 12, 21; Dem m–en Grab' entkrochen. 15, 102; Wenn die Blätter etwas mufficht rochen und ein Anflug von modernem Alterthum hatten. 16, 30; In dieser alten und muffichten Burg. 32, 60; Solche m–e Brocken von der ersten besten Leichenpredigt. 34, 34; Es in ihren Kisten und Kasten mufficht werden zu lassen. Luc. 3, 27; 1. 163 ꝛc., auch: So ein Sandewater und m–er [alter, verstockter] Ketzer.

Ach. 335b. — 3) von Tabak: nach Muff (s. d. 2d) riechend. — –ig, intr. (haben): 1) mufen (1): Wer darf hierwider nur m.? Fischart B. 66a, vergl. muckisen (muchsen, — zu „muh"). — 2) mufen (3), auch mit Uml.: M–des, mufzendes Fleisch.

Anm. Die meisten der verstehenden Wörter (s. auch Möff ꝛc.) dürften auf Tonwörter zurückzuführen sein. Dies ist ohne Bem. klar von Muff 1; 2a (und b), mufen 1 und mufzen 1. — Zu Muff 2c (und d), mufeln (3), müffeln, mufen 3 (und 4), muffig 2 (und 3) und mufzen 2 vgl. mücheln, Anm. und gr. μύω, als Tonnachahmung des Schnuffelns und Schnaubens bei faulem, widrigem Geruch oder zu ital. muffa, Schimmel; frz. moufette, Moderduft (s. Mofette) ꝛc. Diez 234. — Wie ferner an „mum!" (s. d.) sich „mummel(n)" (s. d.) schließt, sowohl in der Bed. des Kauens mit geschlossnem Munde (s. auch mampfen), des Brummens und unvernehmlichen Sprechens als auch des Einhüllens ꝛc., so durfte auch zu „muff!" (1) mit der Bed. des (warm) Einhüllenden zu stellen sein: Muff (1c) und Muffel (2b), vgl. engl. muffle, mummeln, d. h. sowohl: unvernehmlich sprechen, als auch einhüllen; muffler, eine Verhullung furs Gesicht, für die Augen ꝛc. (z. B. I spy a great beard under her muffler. Shakespeare 50b; Fortuna is painted blind with a muffler before her eyes. 393a ꝛc.), ferner „it. mufare in camuffare, verkappen, für capo-mufare, den Kopf verummmen. . . . Desselben Stammes ist frz. moufle, Fausthandschuh" ꝛc. Diez 234. Schwerlich dagegen ist Muff (1c), wie Grimm will, mit mhd. mouwe, Armel (s. Magen, Anm.) und dies wieder mit goth. mavi (Mädchen) zusammenzubringen. — Zur Muffel 1 (a und b), vgl., insofern die Bed. des hängenden Mauls hervortritt Muff 2b, sonst aber auch Diez 234, z. B. frz. moufler, die Backen aufblasen ꝛc. und 693 die Schnauze, wie überh. über die sich mehrfach berührenden Stämme Weinhold 63a und das dort Angeführte, ferner nam. auch: mupfen ꝛc. (Frisch 1, 675b) — den Mund, den Muff schlagen ꝛc. (Bernd Br. 313b), den Mund höhnisch, frottend verziehn ꝛc. (vgl. Meyer).

* **Müfti** (arab.), m., –s, uv.; –s, uv.: 1) Oberpriester und zugleich Oberrichter bei den Muhamedanern. — 2) (vgl. Sultan ꝛc.) Hunkenamen: M. und Vakan. Sch. Muf. 17.

Müg(e)lig, a.: nicht grade, sondern gewölbtflächig, nam. von der Bahn eines Hammers, z. B. des Spaltham mers. Krünitz 21, 328 (auch „muchlich") und (Steinschn.): Der muglige Schnitt (en cabochon) mit kugelförmig oder ellipsoidisch gewölbten Flächen. Karmarsch 3, 406, vgl.: Edelgesteine, die zugespitzt und zugemägelt sind, als vom Steinschneider zu geschehen pflegt. Matthesius Ser. (19. Pred.).

Müger, m., –s; uv.: Die Spitzmäuse oder M. Oken 7, 944.

Muh! interj.: tonnachahmende Bez. des Rindergebrülls; auch als sächl. Hw.: Jens brullt als Stier ein sehr verführend M. Tieck Viel Lärm 5, 4 ꝛc. (s. du und mum). Dazu: Der Ochse ließ ein dumpfes Gemuhe hören. Scherr Pilg. 1, 220 ꝛc. — Die Kühe muhen nach dem Kalbe. Oken 4, 260; Um die Kälber muhen laut die Kühe. Lenz 2, 254; Zelio 125; Hirt der muhenden Kühe. V. Ab. 8, 6 ꝛc., seltner: Rindende Muherinnen [Kühe]. Ant. 1, 30, vgl. lat. mugire ꝛc. und schwzr. „mufzen . ., zunächst vom Rindvieh, dann von Menschen, die unwillig und mürrisch vor sich hinsprechen" ꝛc. Stalder, vgl. mufzen, muckisen ꝛc.

* **Muhamed-äner** (mlat.), m., –s; uv.: Anhänger des Muhamedanismus, Muselmann. — –anismus, m., uv.; 0: die Lehre Muhameds, s. Islam.

Müh(–e), f.; –en (selten); s: (veralt., mundartl., nam. noch schwzr.) Kummer, Sorge, Gram, Herzeleid und etwas Dies Bewirkendes, Noth ꝛc. (oft mit 3 sich nahe berührend): Achte nicht gering alle die M–e, die uns [ge]troffen hat. Ruth 9, 32; Alle M–e, die uns betreten hat. 4. Mos. 20, 14; Wer mit Augen winket, wird M–e anrichten. Spr. 10, 10; Da will ich mich meiner M–e und meines Herzenleids ergehen. Jer. 8, 18; Er hat mich mit Galle und M. umgeben. Klag. 3, 5; Hiob 5, 6; 11, 16 ꝛc., s. auch Müde II; Was mir M–e macht, ist, daß ich fürchte ꝛc. Jo. Müller 13, 139; Pestalozzi 4, 135; 188 (s. Kummer, Anm.); Man schafft so gern sich Sorg' und M., sucht Dornen auf und findet sie | und läßt das Veilchen un

bemerkt, | das uns am Wege blühet. Käpeli; Sie wollen ihre M. auch in Geberden zeigen. Roberthin (Ms. Müller Bibl. 3, 178) ꝛc. — 2) (ſ. 1) bibl. auch: Böſes, Unrecht, inſofern es M–e (1) ſchafft und im Gefolge hat, z. B.: Wenn vertilgt ſein werden alle die, ſo wachen, M–e anzurichten. Jeſ. 29, 20 mit der Randgl.: d. i. falſche Lehre und Werk; Ihr Werk iſt M–e und in ihren Händen iſt Frevel. . . Ihre Gedanken ſind M–e, ihr Weg iſt eitel Verderben und Schaden. Jeſ. 59, 6 ff.; Hiob 4, 8 ꝛc. — 3) (ſ. 1) in heute gw. Bed.: Beſchwerde und Anſtrengung, die mit einem Thun, mit Erreichung eines Ziels ꝛc. verbunden iſt: M. und Arbeit; Sich M–e geben, ſich anſtrengen, ſich bemühen; ſelten: Daß wir uns aus leerer Furcht die M–e gegeben [gw. gemacht] hätten, zu Fuße zu gehen. G. 28, 223 ꝛc.; Sich um Etwas M. geben (G. 39, 252 ꝛc.); Sich mit Jemand, mit Etwas M. geben, ihm M. widmen, M. mit oder von Einem, Etwas haben; M. und Arbeit, M. und Noth, M. und Sorge mit Einem, mit oder von Etwas haben; Jemand oder Etwas macht, giebt (Schweinichen 3, 71), verurſacht Einem M–e, viel M–e, große M–e, wenig, keine M–e; Das iſt eine leichte, geringe M–e; Etwas mit M–e, mit vieler, mit großer, mit harter (Auerbach Dicht. 1, 221), ſchwerer, ſaurer M–e, mit M. und Anſtrengung, mit M. und Noth bewirken, erreichen ꝛc.; Ohne M. ꝛc.; Verlorne (Cham. 4, 33; W. 16, 153 ꝛc.), vergebene (Mendelsohn 4, 1, 175), vergebliche M–e; Alle M. iſt umſonſt; Etwas iſt der M–e werth, lohnt (ſ. d.) oder lohnt nicht, kaum die M. (G. 39, 145 ꝛc.) oder der M–e (Forſter R. 1, 332; Sch. 121a), es lohnt ſich der M. (W. 12, 11), es verlohnt die M–e (9, 232), vergilt die M–e; So lohnt es auch gewiß die Mühen. Liedge Ev. 1, 165 (ſ. u.) ꝛc.; Etwas koſtet M–e, M. und Anſtrengung, ſeltner: es hat M. (Luther 5, 235b; Möſer Pb. 1, 190); Sich die M–e nicht oder ſich keine M. verdrießen laſſen; Viel M–e an Etwas wenden; Geld und M–e aufwenden (G. 15, 28) ꝛc.; Einem oder ſich die M–e (er)ſparen; Einen der M–e überheben; Wenn Sie Sich die M–e nehmen wollen und (ſ. d. †) es durchſehen oder es durchzuſehen ꝛc., nam. oft als Höflichkeitswendung in Bezug auf die M–e, welche mit der Durchſicht ꝛc. verbunden iſt ꝛc.; Wie kann ich allein ſolche M–e und Laſt und Hader von euch ertragen? 5. Moſ. 1, 12 ꝛc.; Warum nimmt er ſich nicht die kleine M., zu beobachten ꝛc. G. 29, 428, vgl.: Wenn ich mir die M. geben wollte, 433 ꝛc.; Dieſen iſt nicht, den treu arbeitenden Männern | in der M–e ſelbſt der M–e Labung gegeben. 5, 119; Wenn jene Thaten | zu M. und Streben damals dich entflammten. 13, 126; Zu neuer M–e auszuruhen. 171; Alles, was zu thun und zu beſorgen war, blieb nicht dieß hoffnungsvolle M–e, wie bisher, ſondern ward zum heitern Genuſſe. 15, 229; Da du ihn ehrſt, kann dir's nicht M–e [ſchwer, läſtig] ſein, ihm freundlich und vertraulich zu begegnen. 34, 160; Der ihm ſeine M–e und Arbeit wenig Dank wußte. Muſäus M. 2, 7; Trugſt des ganzen Zuges größere M–e. Platen 4, 283 ꝛc. In gehobner Rede auch in Mz.: Von dem Schweiße deiner M–en | werden dort einſt Blumen blühen. K.; Belohnt des Herzens M–en [oder ſachl. Infin.?] | der Ruhe Vorgefühl. Hölderlin (Sch. Muſ. 152); In dem langem Schlafe waren die M–en der vorigen Wandertage ſo ganz hinweggebannt worden. Kinkel E. 36; Den . . Schall menſchlicher M–en und Luſt. Sch. 77a ꝛc., ſeltner, aber „ſo ſchön als kühn" (ſ. d. 285) für den Sgſd. der M–e ſelbſt: Des Rindes lange M–en, | die Acker. Neukirch.

Anm. Ahd. muohi, mhd. müeje, mit mannigfach wechſelnder Form, ſ. Benecke 2, 228 ff., ſo auch muhen, ahd. muojan, mhd. müejen ꝛc., vgl. gr. *μόγις*, Mühe; *μογέω*, ſich mühen ꝛc. Niederd. moi(e) ꝛc. in Bed. 1 und 3 (Brem. Wörterb.). Abkett. ſ. Mühſal (mhd. müesal, n.), mühſam und müde.

Zuſſgg. z. B.: Daß das Herz ſich um ſo freudiger bewegt inmitten aller Arbeits-M–en. Auerbach D. 4, 327; Die proſaiſchen Gefilde des täglichen Fleißes, der Einzel-M–e. Keller gH. 3, 6; Erden-M–en. Kinkel Kurzg. 2, 5; Die Tugenden der Deutſchen . . . Nothwerk ſind ſie nur, aus feiger Angſt, mit Sklaven-M–e, dem wüſten Herzen abgedrungen. Hölderlin H. 2, 114; Trägt ſie mit ihm vereint . . | des . . Lebens Wechſel-M–en. Ferrand (Hungari 1, 615) ꝛc.

Mühеim, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Helme (ſ. d.), Heimchen. Pictorius 294; M–e und Wanzen. Gotthelf Oberamtm. 56.

Mühen: ſ. much und vgl. für die Zſſgg. hellen.

Mühen, tr., refl.: Mühe (ſ. d. 1 und 3) machen: 1) (veralt., mundartl.) plagen, kümmern; tr.: Einem Kummer, Sorge, Herzeleid machen, und refl.: es empfinden: Es muhte Anne Marei ſehr. Gotthelf Sch. 401; Das die Göttin gar übel mühet. Scholderertäfer 21a; Den Herren muhte ſelten irgend ein Herzeleid. | er ꝛc. Simrock R. 45; Da muhte das Geſinde ſich in Jammers Noth, | beſorgt, daß ꝛc. 507; Doch ich Deſſen mich nicht muhte [kümmerte mich nicht drum]. Werner Oſtſ. 1, 17; Etwas, das mich im Geheimen muhe. Zſchokke R. 13, 135 ꝛc. — 2) (ſ. Mühe 3) a) tr.: Einem Mühe, anſtrengende Beſchwerde, Laſt ꝛc. machen (heute gw. beſm.): Was mühеſt du weiter den Meiſter? Mark. 5, 35 ꝛc. (beſm. Luk. 8, 49), ſo auch: Ich wollt' .. ſie ungemühet la'n [laſſen]. Hebbel G. 2, 27. — b) refl. (ſ. c) ſich Mühe geben, ſich anſtrengen, ſich beſm., z. B.: Mühet euch nicht, mich zu tröſten. Jeſ. 22, 4; Er mühet[e] ſich, daß er ihn errettet[e]. Dan. 6, 14; Heſ. 13, 6; Warum man ſich doch ängſtlich müht und plackt. G. 34, 332 ꝛc.; zuw. auch ohne „ſich" (ſ. d. †), alſo intr. (haben): Ich werde auch dort m. und arbeiten. G. 24, 104, öfter im Partic. und nam. im ſubſt. Infin.: Eitles Muhn, | ſich zu vergegenwärt'gen Vergangenheit! G. 10, 303; M–d verſenkt ängſtlich der Sinn | ſich in die Nacht. ebd.; Sein M. ſei verloren. Tieck Gemb. 3, 5 ꝛc. — c) refl. (ſ. b) Dir ähnlich, wird es [kein, der Sorge, Kind, — der Menſch] von Tage | zu Tage ſich m. ins Grab. H. 15, 8. ſich m. (b), bis es ins Grab kommt ꝛc.

Zuſſgg. z. B.: Ab- [2]: mit großer Anſtrengung mühen, nam. refl., ſich abarbeiten: Umſonſt ſo ſehr ſich abzumuhn. K. 32b; Ein Thurm iſt angefangen, | drauf müht ein Kran ſich ab. Fentzigrath Garb. 89; G. 21, 201 ꝛc.; Das A.; Die Abmahnung, auch (in Mz.): Kranken . . an derlei ſtylliſtiſchen Abmuhungen. Neumer Päd. 3, 1, 63 ꝛc., ſ. beſm. 2c. — Ver-: 1) [1] (veralt., mundartl.) Trat Vreneli ins Mittel, durch dieſes unwürdige Getränke ſehr bemüht [gekränkt]. Gotthelf U. 2, 192 ꝛc. — 2) [2a und b] Einen oder ſich v., um Etwas v., vergl. beläſtigen, oft als Höflichkeitswendung: Ich muß Sie ſo oft v.; V. Sie ſich nicht!; Ich muß Sie zu mir her-v.; Wenn Sie ſich gefälligſt zu mir v., her-v., hinauf-v. wollen ꝛc., ferner: Bemühe den Meiſter nicht! Luk. 8, 49 (ſ. mühen 2a); Bemühe dich nicht, reich zu werden. Spr. 23, 4; Wir haben euch nicht v. wollen in dieſen unſern Kriegen. 1. Macc. 12, 14; Es ſprach der Arzt, bemüh'nd in dieſer Stunde | ſich um den Leichnam noch: Es iſt vorbei! Cham. 4, 155; Der ärztliche Freund . . ſcheint ſich um das [ertrunkne] Kind zu v., er bemüht ſich um die [zu tröſtenden] Frauen. G. 15, 273; Das erſte Mal, daß ein Freund, ein Liebhaber . . ſich um ſie [um ihre Neigung ꝛc. werbend] bemühte. 244; 13, 170 ꝛc.; Wenn . . ſeltſam gekleidete Schiffer ſich mit roth gemalten Rudern b. 23, 94; Mich nach irgend einer ſeiner Arbeit zu b. [umzuthun ꝛc.]. 30, 339; Wie ich mich an Wiſſenſchaften und andern Künſten bemüht. 20, 3; Indem ich mich bemühte, die innern Regungen darzuſtellen. ebd.; Er hat ſich an den leeren Schein hin-b. und unterſuchen müſſen. Heinſe A. 1, 23 ꝛc. — a) Das Partic. Bemüht, zumeiſt dem Refl. entſprechend: Ich bin bemüht geweſen [= ich habe mich bemüht, war beſtrebt, ſ. d.], möglichſt treu zu überſetzen; Sie war bemüht [beſchäftigt], . . einen Kranz zu winden. Hagedorn 2, 139; Die wache Eiferſucht bemüht noch eignem Leide. Hofer 158; Ob unſre Heilige (mit ihrem Ehrentag | bemüht [beſchäftigt, in Anſpruch genommen] genug), ihn . . nicht wahrnahm. W. 11, 177; Der um mich ſorglich bemühte Freund, der ſich b–de ꝛc., ſeltner: Sein bemühter [eifriger ꝛc.] Fleiß. Mühlpfordt Hochz. 9; Geiſtl. 3 ꝛc. Im Sgſb.: Zu gefallen unbemüht [ohne das B., zu gefallen], | iſt Niemand, den ihr nicht gewöhnet. G. 6, 60 ꝛc. — b) der ſubſtant. Infin. des Refl. ohne „ſich" ꝛc.: All unſer redlichſtes B. G. 3, 75; Daß mein ganzes Beſtreben nur .. ein falſches B. bleibt. 15, 312; Dein Viel-B., was hilft es dir? 10, 233, deine Vielgeſchäftigkeit ꝛc., ſ. c. — c) (vgl. b) Bemühung, f.; -en: das B. und eine einzelne Äußrung desſelben: Seine Bemühungen um die erledigte Stelle ꝛc. waren erfolglos, vergeblich, umſonſt, — von Erfolg gekrönt; Honorar für ärztliche Bemühungen; Alle Bemühung vernichten. G. 5, 11; Frauenzimmerliche Handarbeiten . . Emſig fortgeſetzt geben ſolche Bemühungen einer Schönen das Anſehen ꝛc. 15, 223; Dieſe Bemühungen und Betrachtungen führten mich immer weiter. 20, 3; Große Kunſtbemühungen. 26, 322; Die Gewalt der Zeit hat alle Menſchenbemühungen unnütz und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Trotz aller Gegenbemühungen. Schütze HambTh. 703 ꝛc. Veralt. ſtatt Streben, von Unperſönlichem: Kant 8, 19, wie auch: Sich Bemühung [Mühe] um Etwas (s) oder um einer Perſon willen (Schl. 55) geben. — Ge- [1]: (mundartl. ꝛc.) Das wollte Zoggeli doch faſt g. Gotthelf U. 2, 9; G. 286; 289 ꝛc. — Herüm- [2b]: Sich mit (G. 27, 293) oder an (Hegel 17, 100) Etwas h., ſich —, ohne aus der Stelle zu kommen —, gleichſam im Kreiſe abm. — Über-: durch allzugroße Mühe erliegen machen; Ob du mit der Menge und Länge mich ü. könnteſt, obwohl ich ſchon wohl beladen bin und du müßiger und lediger Held mich arbeitenden und bemühеten Menſchen treiben willſt. Luther 1, 390b, — wo die Änderung „übermügen" (am Rande) unnöthig erſcheint ꝛc.

Mühle, f.; –n, Mühlchen; –n-, Mühl-: 1) Name von Maſchinen: a) zur Mehlbereitung (ſ. mahlen 1a) Mahl-M. ꝛc.: Nimm die „mule" und mahle Mehl. Jeſ. 47, 2; Matth. 24, 41 ꝛc., [Du Pferd] ſollt auch helfen umziehn die „Müll", | damit ich Mehl bekomm die Füll. Rollenhagen Fr. 511; Dieſe mit raſſelnder M. zermalmeten geldes Getreide. V. Od. 7, 104; Deutſche M–n; Die verbeſſerten engliſchen und amerikaniſchen M–n, z. B. die Fairbairn'ſche M. ꝛc., hierbei, wie überh. bei allen größern M–n (im Sgſb. zu den Hand-M–n ꝛc.) die zugehörigen Baulichkeiten mitumfaſſend: Der Müller wohnt in der M.; Die [Wind-] M. auf dem Berge; Die [Waſſer-] M. im Thale; Getreide zur M. ſchicken, auf der M. abmahlen laſſen; Mehl von der M. holen; Der trägt ſchwerer als zur M. | irgend ein beladnes Thier. G. 8, 318; Auf meinem Wege durchſucht' ich | eine M. 5, 125; Damit ich [Bächlein] ſchnell | im Graben | zur M. dort hinunter ſoll. 1, 165; In der M. 169; Eine M. ſeh ich blinken | aus den Erlen heraus; | durch Rauſchen und Singen | bricht Rädergebraus. Müller 1, 10; Die M. (oder das Waſſer der M.) ſchützen; Die M. (oder die Mühlſteine) zuſammenlaſſen, ſtellen ꝛc., ſ. c. — b) (ſ. a) verallgemeinert zunächſt auf Maſchinen, wodurch andre Körper — zumeiſt durch Drehungen ähnlich wie das Getreide zu Mehl zermalmt oder zerrieben; ferner zerſtampft wird, und in noch weitrem Sinne, von vielen Maſchinen mit einem den Mahl-M–n ähnlichen Triebwerk, (Mühlwerk) zur Bearbeitung verſchiedner Gegenſtände (ſ. Zuſſgg.), z. B.: Sie zwingen ſie, Öl zu machen auf ihrer eigenen M–n. Hiob 24, 11, ſ. Öl-M.; Sie nun langte die [Kaffe-] M. herab vom Geſimſe des Schornſteins, | ſchüttete Bohnen darauf und ſetzt mit den Knieen ſie zwängend, | hielt ſie den Rumpf in der Linken und drehete munter den Knopf um. V. 2, 153; Bei rohem Knochenmehl iſt allein die engliſche [Knochen-] M. mit gezahnten Walzen anzurathen. Karmarſch 2, 444; Alle mit einander auf dem Stuhl oder M–n gewoben. Garzoni 585a, ſ. Band-M.; Dem Tuch die M. geben, es walken, ſ. Walk-M. ꝛc., auch übrtr., z. B.: Setzte ſo nach und nach die M. zuſammen, welche Staatsmaſchine heißt. Schiller Kom. 5, 18 ꝛc. S. auch Altweiber-, Fleiſch-, Gerölls-, Schleif-M. — c) Sprchw. und übrtr. (nam. zu a): Das iſt Waſſer auf ſeine M., etwas ihm ſehr Willkommnes, Paſſendes, zu Gute Kommendes, z. B. G. 19, 33; Platen 6, 71; Sch. 127b; W. 21, 196, u. o.; Der ganze Auftritt war ein prächtig Wäſſerlein auf des Rothen Mühle. Gotthelf Sch. 275; Das war ein Sonnenblick auf ſeine Saaten, ein luſtiger Waſſerſtrahl auf ſeine M. Spindler St. 1, 29 ꝛc., vgl.: In den 2 erſten Bänden wirſt du Manches finden, das quellenhaft iſt; du wirſt es ſammeln und auf deine M. leiten. G. Zeit. 2, 149; Daß nicht alles Waſſer allein auf ſeine M. laufen wollte, Das zürnte er ꝛc. Gotthelf U. 2, 58 ꝛc., ſeltner: Das wäre Futter auf ihre M. Pfeffermeg Päd. 2, IX. — Daß etwas Anderes auf der M–n iſt, die man uns verſagen will. Fiſchart B. 104b, im Werk ꝛc. vgl.: Wenn des Dichters M. geht [wenn er einmal im Zug iſt ꝛc.], halte ſie nicht ein. G. 4, 14 ꝛc. — Sich mit (Wind-) M–n ſchlagen, nach der Weiſe des Don Quixote, ſich Phantome von rieſigen Gegnern ſchaffen, um ſie zu bekämpfen ꝛc., ſ. das ausführliche Gleichnis. L. 9, 200, ſ. Wind-M.

— Wie das Pferd ꝛc. in der M. sich im Kreise drehn (s. d. 11, 181), sich abarbeiten ꝛc. (s. 14, 163), vgl. Tret-M. und: Wie des Färbers Gaul (s. d. 3) ꝛc. — 2) eine Art Brettspiel, das 2 Pers. mit je 9 Steinen spielen (daher schwzr. Nunist ꝛc. Stalder 2, 236, vgl.: Das Nunziehn, eine Art ländliches Damenziehen. Gotthelf G. 328), wobei es darauf ankommt, „eine M. zu bekommen", d. h. 3 seiner Steine in eine grade Linie zu bringen, weil man dann jedesmal den Gegner einen Stein nimmt. Die M. aufmachen, öffnen, einen der 3 sie bildenden Steine fortziehn; die M. zumachen, die fortgezognen zurückziehn, so daß man wieder eine M. hat; Eine doppelte, eine Zwick- oder Fick-M., wenn 5 Steine so stehn, daß man durch das Aufmachen der einen M. die andre jedesmal zumacht, wo es dann also heißt: M. auf und M. zu oder (schwzr.): „Figge und M." (Gotthelf G. 237), übtr.: wobei man auf jeden Fall im Gewinn, im Sichern, versorgt ist ꝛc., s. ficken, Anm.

Anm. S. mahlen, Anm. In Bed. 2 wohl nach 1 von dem Hin- und Her- oder „Umziehn" der Steine (s. 1a: Rollenhagen), vielleicht urspr. in obscönem Sinn, s. Fick- und Schleif-M.

Zssgg. vielfach, z. B.: **Altweiber-**: Eine A., in der man Alte wieder jung macht. Auerbach Leb. 2, 274; Gv. 225. nam. ein Fastnachtsscherz, s. Kindel E. 166. — **Bänd-** [1b]: eine Art Webestuhl („Mühlstuhl"), auf welchem durch Umdrehung einer Welle viele Bänder zugleich gewebt werden. Karmarsch 1, 112. — **Bänn-**: Zwang-M., Mühle mit dem Mahlbann (s. Bann 3) oder Mahlzwang. Pfarrius Sooms. 14. — **Bfunnen-**: in der Stadt gelegne. — **Böck-**: auf einen Bock (s. d. 10) ruhende „deutsche" Wind-M. im Gsitz. zur „holländischen", s. Holländer 3. — vrsch.: Bok-M. — **Bohr-** [1b]: Maschine zum Ausbohren, z. B. von Flintenröhren, von Bäumen zu Wasserleitungen ꝛc. — **Bok-** [1b]: Stampf-M. zum Boken des Flachses, s. bocken 7, s. „Bok-M." Karmarsch 1, 508. — **Brett-** [1b]: Mühle zum Bretterschneiden, Säge-, Schneide-M. — **Brot-**: volksth. Bez. des Munds. Spangenberg Lustg. 114. — **Cement-** [1b]: zum Zerpulvern des gebrannten Mergels zur Cementbereitung, Mörtel-M. — **Dach-**: im Dach eines Gebäudes angebracht, durch Wind oder Gewichte getrieben. — **Dampf-**: durch Dampfkraft bewegt; so: Dampf-Mahlmühle, -Schneidemühle ꝛc. — **Draht-** [1b]: eine durch Räderwerk getriebne Maschine zum Drahtziehn, vgl. Ziehbank. — **Drechsel-** [1b]: Mühlwerk, das mehrere Drechselbänke treibt, z. B.: zum Metalldrechseln für die Rothschmiedrechsler od. „Drechselmüller". — **Dresch-** [1b]: Mühlwerk zum Austreschen des Getreides. — **Erb-**: die Jemand in Erbpacht hat, im Gsitz. zur Pacht-M. — **Esels-**: s. Pferde-M. — **Farben-** [1b]: zum Zerreiben von Farbstoffen ꝛc., z. B.: auch des Kalkbreis zur Bereitung des Kalkblaus. Karmarsch 2, 327 ꝛc. — **Fege-** Mühlwerk zum Fegen (s. Fege 2), auch Putz-, Schwing-, Staub- und ähnl. Wind-M. — **Feld-** [1a]: im Feldlager auf einem Wagen stehnd zum Mehlmahlen. — **Feldspath-** [1b]: s. Feuerstein- und Porcellan-M. — **Feuerstein-** [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Feuersteins, zur Bereitung des Steinguts und andrer feiner Töpferarbeiten, der Glasfabrikation ꝛc. s. Karmarsch 1, 774: Alle Getreide-M-n die Umgegend in F-n umgewandelt. Kohl C. 1, 76. — **Fick-** [2]. — **Fleisch-**: scherzh. der Leib unter dem Bild einer Maschine, Mühle: Der Wein ist das Wasser, das die Fleischmühl gehn macht. Abrah. Sanct. H. 2b. — **Flöder-** [1a]: ohne Lauf und Sarge zum Mehllauf. Frisch 1, 270a. — **Flütter-** [1b]: eine Holländerin (s. Holländer 5), die von einer unbeweglich feststehenden Wind-M. in Bewegung gesetzt wird, Gsitz.: Schwanz- (oder Steert-) M., wenn sich die Wind-M. dabei selbst nach dem Wind dreht. — **Frisier-** [1b] Mühlwerk zum Frisieren von wollnen Geweben, nam. von Tuch. — **Gerölls-**: Es entstehen dann oft förmliche G-n, in denen ununterbrochen der Bachschutt, der fortwährend durch die Stärke der Bettneigung aufgefahren wird, sich selbst zerbricht, klein mahlt und dann in Form von Sand und kleinen runden Kieseln aufgeschwemmt wird. Escher (Körner Sch. 3, 302). — **Getriebe-**: [1a] Mahl-M. — 2) Korn-, nam. Windfege. — **Gewürz-** [1b]: Hand-M., ähnlich wie die Kaffee-M. zum Zermalmen ꝛc. von Gewürz, „Würz-M." (Frisch), vergl. Pfeffer-M. — **Gimpe-, Gi(m)pf-, Gimpel-** [1b]: kleine Spinnmaschine zum Umwinden von Schnüren zu Gimpe. — **Gips-** [1b]: zum Zermahlen des gebrannten Gipses, ähnlich: Kalk-M. — **Glasur-**: Glätt-M. (2). Karmarsch 3, 466 und nam. 466. — **Glätt-** [1b]: 1) Glättmaschine mit mühlartigem Triebwerk, zum Glätten, z. B.: von Wollenzeugen, Papier ꝛc. — 2) eine Mühle zum Zermahlen der Glätte od. Glasur bei den Töpfern, Glasur-M., nam. eine kleine Hand-M., wie die größern zum Mahlen der weißen Schmelze Schmelz-M. heißen. — **Gräupen-**: eine Mühle oder in einer Mahl-M. ein einzelner Gang zum Mahlen v. Graupen. — **Grütz-**: Mühle zum Grützmahlen: Hand- und G-n sollen .. ohne obrigkeitliche Erlaubnis nicht geduldet werden, noch die Grützmüller sich unterstehen ohne einen Steuerzettel .., Grütze zu mahlen, am wenigsten aber Roggen, Malz, Branntweinkorn oder Futterschrot .. auf ihrer Grützquerne .. abzumahlen. Erbvgl. Brl. 65. — **Hand-**: die mit Händen gedreht wird, wie z. B. jetzt Gewürz-, Kaffe-M-n ꝛc., früher auch Mahl-M-n, s. [1a] und z. B. Kaaz Gr. 1, 204. — **Hanf-** [1b]: Hand-M. zum Zerquetschen des Hanfsamens zu Vogelfutter ꝛc. — **Holländer-**: s. Holländer 5. — **Kaffe-** [1b]: Hand-M. zum Mahlen gebrannten Kaffees. — **Kalk-**: s. Gips-M. — **Klapper-**: eine klappernde Mühle, z. B. nach Campe auch eine vom Wind umgetriebne Klapper als Scheuche für Vögel (auch Wind-M.) ꝛc., nam. oft aber im Vergleich oder gradezu zur Bez. eines Plappermauls: Ihr Mäulchen ging wie eine K. Müller Kind. 2, 203; AWall Stammb. 27; Ohne der K. [der plappernden Zofe] ein Ohr zu leihn. W. 10, 274; Mir die schnödsten Titel geben: | Windsack .., K. Mus. 2, 2, 114 ꝛc. — **Knet-** [1b]: Mühlwerk zum Kneten. — **Knöchen-** [1b]: zur Bereitung des Knochenmehls. — **Korn-**: Mahl-M.: Papier-, Korn- oder Säge-Mühlen bringen immer Geld in einen Ort. Müller Kind. 4, 318. — **Krapp-** [1b]: zum Mahlen der Färberröthewurzel zu Krapp, ähnl. Weid-M. — **Lohn-**: s. Blatt-M. — **Loh-** [1b]: zum Mahlen der Gärberlohe. — **Mahl-** [1a]: auch Getreide-, Korn-, Mehl-M. u. nach der treibenden Kraft z. B.: Dampf-, Hand-, Pferde-, Wasser-, Wind-(Mahl)mühle. — **Malz-**: Mühle od. Mahlgang zum Mahlen od. „Schroten" des Malzes, Schrot-M. — **Mehl-**: Mahl-M. — **Mohn-**: 1) Hand-M. zum Zermalmen der Mohnköpfe, um den Samen zu bekommen. — 2) Mohn-Ölmühle. — **Mörtel-**: Cement-M. — **Ober-**: eine am obern Lauf eines Wassers gelegne Mühle in Bezug auf die und im Gsitz. zu der Unter-M. — **Öl-** [1b]: eine Mühle (oder Mühlgang) zum Ölschlagen, so: Mohn-, Raps-Ö. ꝛc. s. Öle. — **Pacht-**: gepachtete, s. Erb-M. — **Pansier-**: Wasser-M. mit einem Pansierrad. — **Papier-** [1b]: rädergetriebnes Mühlwerk zur Bereitung von Papier mit allen dazu gehörigen Maschinen und Baulichkeiten: 1390 wurde eine P. zu Nurnberg angelegt. Karmarsch 2, 788; Luther SW. 60, 95; Jenkgräf 1, 290 (s. Lumpen) ꝛc.; Anno 1533 ward die „Papiermüli" zu Zürich .. neu aufgebauen. Stumpf 497a. — **Pelz-**: (burschik.) Bordell, dazu: Pelzmüller(in), Bordellwirth(in). Pelmann, s. Pelz 3. — **Pfahl-**: gw. Wasser-M. im Gsitz. zur Schiffs-M. — **Pfeffer-** [1b]: Hand-M. zum Zermalmen des Pfeffers in Küchen ꝛc. Clara Gfä. 2, 701; Müller Kind. 4, 285 ꝛc. — **Pferde-**: von Pferden umgetrieben, Ross-M. — **Plätt-, Plätt-** [1b]: Mühlwerk, Etwas platt zu machen, zu platten, z. B.: Draht zu Bahn (oder Plätt) ꝛc., übtr.: Ich bin .. der Präastock der ihn munzt, der Glättzahn und die Platt-M., die ihn bohnt. Jp. 21, 2 ꝛc. — **Pöch-** [1b]: Pochwerk zum Zerpochen des Erzes. — **Pol-**: s. Bol-M. — **Polier-** [1b]: Mühlwerk zum Polieren, nam. von Metallgeräth ꝛc., s. Scheuer-M. — **Porcellan-** [1b]: zum Mahlen der gebrannten Porcellanerde ꝛc., ähnl.: Feldspath- und Quarz-M. Karmarsch 3, 516. — **Pulver-** [1b]: Mühlwerk zur Bereitung von Schießpulver, theils Stampf-, theils Walz-M-n, s. Karmarsch 3, 102 ff. — **Putz-**: Mühlwerk, Etwas zu putzen, zu reinigen, z. B.: Das rasche Klappern einer Hand-M., der sogenannten P., die statt des ehedem üblichen Wurfsiebs das Korn säubert. Auerbach D. 4, 6, s. Fege-M. und Schm. 2, 369. — **Quarz-**: s. Porcellan-M. — **Quetsch-** [1b]: Mühlwerk, wodurch Etwas zerquetscht wird, z. B.: die Äpfel bei der Ciderbereitung (Karmarsch 2, 755), der gebrannte Mergel bei der Cementbereitung (868) ꝛc. — **Rosenkranz-**: ein durch Räderwerk getriebnes Paternosterwerk (s. Bäuschelkunst). — **Ross-**: Pferde-M. — **Säge-** [1b]: zum Sägen, nam. von Holz, Brett-M. — **Sand-**: eine durch eingeschütteten Sand umgetriebne Mühle als Kinderspielzeug. — **Schäler-** [1b]: z. B.: ein Mühlwerk, wodurch einige hunderttausend Nähnadeln mit zwischengeschichtetem scharfem Sande oder Schmergelpulver ꝛc. in wurstförmigen Ballen „gescheuert" oder polirt werden. Karmarsch 2, 744 ff. — **Schiff(s)-** [1a]: ein auf kleinen Schiffen (s. Haus- und Wallschiff) ruhende Mahl-M. auf großen Strömen ꝛc.; auch wohl: eine auf einem Schiff benutzte Handmahlmühle. Ferner (nach der Ähnlichkeit): eine Art, die Garben auf den Wagen zu laden. Krünitz 11, 449. — **Schleif-** [1b]: eine durch Räderwerk — oder auch nur durch eine Kurbel umgetriebne Vorrichtung zum Schleifen von Glas (Schleifbank, s. Spiegel-M.), nam. aber schneidender Werkzeuge, auch übertr.: Die Mathematik ist die Sch. des Kopfs. Denzel Sternau, vgl. Wetzstein, auch = Probierstein. Luther SW. 46, 223, auch obscön.: Derowegen eifern die Weiber ganz billig, wenn ihre Männer nicht auf ihren eigenen Sch-n schleifen; dargegen aber möchten Theils Weiber auch mit ihrer Sch. nicht generis communis oder gar generis omnis sein, so mußte mancher Rascher zu Hause in seiner Mühle bleiben ꝛc. Rochezzil 2, 215 ꝛc. — **Schmelz-**: s. Glätt-M. 2. — **Schneide-**: Säge-M. — **Schöpf-** [1b]: Mühlwerk, Wasser aus Gräben, Teichen ꝛc. zu schöpfen, vergl. Flutter-M. — **Schröt-**: zum Schroten des Getreides, s. Malz-M. — **Schwänz-**: s. Flutter-M. — **Schwing-**: Fege-M. — **Senf-** [1b]: zum Mahlen des Senfs zur Mostrichbereitung. Müller Kind. 1, 115. — **Spiegel-** [1b]: Schleif-M. für Spiegel. — **Spinn-** [1b]: Mühlwerk zum Spinnen, z. B. des Tabacks (Karmarsch 3, 444), auch zum Verspinnen mehrerer Fäden mit Lahn ꝛc. — **Spitz-** [1a]: Mahlgang zum Spitzen (s. d.) des zu vermahlenden Getreides. — **Stäber-**: Wasser-M. mit einem Staberrad. — **Stämpf-**: Mühlwerk, wodurch Etwas zerstampft wird, z. B.: Graupen-, Loh-M., s. Pulver-M. — **Stärke-**: Mühlwerk zur Bereitung von Stärkemehl. — **Staub-**: Fege-, Putz-M. — **Steert-**: s. Flutter-M. — **Stein-**: die gew. Mahl-M-n mit Mühlsteinen im Gsitz. der neuern Walzen-M-n. Karmarsch 2, 708. — **Sträub-**: Wasser-M. mit einem Straubrad. — **Thier-**: von Thieren umgetrieben, s. Pferde-M. — **Thon-**: ein Werk, den Thon für die Dachziegel durcharbeitend vorzubereiten, bestehnd aus einem Faß mit darin angebrachter eiserner Welle, von der mehre messerförmige Eisen mit abwärts gekehrten Nebenmessern etwas geneigt ausgehn. Karmarsch 3, 495. — **Tret-**: durch ein Tretrad (das Menschen oder Thiere durch fortwährendes Treten in Bewegung setzen) umgetrieben, oft als Bild des rastlosen schwersten Sich-Abarbeitens, s. [1c]: Bis seine Jugend und Lebensfreudigkeit dahin ist und der Staat ihn endlich in seine T. aufnimmt. Forster Br. 1, 61; In der T. ihrer täglichen Verrichtungen. Cuphon 11, 369; Ull arbeitete sich ab, wie ein Roß in einer T. Gotthelf U. 2, 109 ꝛc., auch: Das stampfte und trampelte, als ob da eine Tritt-M. für viele hundert Personen angelegt sei. 201. — **Unter-**: s. Ober-M. — **Wägen-**: Feld-M., nam. solche, wobei die Wagenräder das Mühlrad treiben. — **Walk-** [1b]: Mühlwerk zum Walken (s. d.) von Tuch ꝛc. Karmarsch 3, 578 ꝛc. Nach 2, 708 auch eine Art der verbesserten amerik. Mahl-M. — **Walz(en)-**: wo das Mahlen durch Walzen geschieht, z. B. bei neuern Pulver-M-n (s. d.), ferner auch bei Mahl-M-n, s. Stein-M. — **Wasser-**: durch Wasserkraft umgetrieben: Ober-,

unterschlächtige M., vgl. Ober-, Pansters, Staber-, Straube-M. — Wälze: s. Band-M. — Wälz, Weld-: vgl. Krapp-M. — Wind-: 1) vom Winde umgetrieben, s. Klapper-M., nam. Mahl-M., vergl. Holländer ꝛc.: Die W. schwankt, das Gebäu erkracht. Cham. 3, 135 ꝛc.; Du willst einen Tonquirote aus mir machen und mich bereden, W-n für Riesen anzusehen. W. 1, 99. — 2) Art Fege-M., s. Schm. 2, 508. — Zwäng-: Bann-M. Klinger Teutsch. 387. — Zwick- [2]: z. B. übtr.: Den Schauspielern ist hierdurch eine köstliche Z. aufgethan: geht's nicht auf diese Weise, so geht es auf die andere. Börne 1, 214; 4, 194; Macht ihm eine Z. zwischen dem Kaiser und Franzosen. Luther TW. 80, 204; Solche Buben haben gemeiniglich Z-n, die an einem andern Ort Weiber nehmen. 61, 232 ꝛc. — Zwirn- [1b]: durch ein Räderwerk in Bewegung gesetzte Maschine zum Zwirnen von Fäden. — u. ä. m.

Müh-lich, a.: (vralt., mundartl.) mühsam, beschwerlich: Ungleich langsamer u. m-er kommt die Schlange mit ihrem Werk zu Stande, wenn ꝛc. Finck Schl. 52; Die M-keit. Fischart (Weckernagel 2, 135 Z. 23).

Mühlscher, m., -s; ue.: (mundartl.) Mühlknarre: Des jetzigen M-s und zukünftigen Mühlenbesitzers. Balde N. 3, 259, vgl. bei Adelung und Frisch adjektiv.: Ein Mühlischer; Die Mahlknarren . . an einigen Orten Mühlische genannt.

Mühme, f.; -n; Mühmchen, lein (Mühmchen. Hartmann, Volksz. 9, 142); -n-: 1) Base (s. d.), wie dies, eine weibl. Verwandte, theils allgem., theils im Besondern entw. — Tante (s. d.) oder — Cousine (s. d.), z. B.: Amram nahm seine „Mume" Jochebed zum Weibe. 2. Mos. 6, 20 [„Base" Junz]; Fraget nach Oheim und Vetter und alten M-n und Tanten. G. 1, 223; Martin der Affe | und Frau Ruckenau sind mir verwandt, sie ehr' ich als M., | ihn als Vetter. 5, 274; Luise [„Bremens Nichte" zu Karoline, „Bremens Tochter"]: Was giebt's, liebe M.? 10, 157; Meine [Mephistopheles] M., die berühmte Schlange. 11, 17; 63 [s. u.: Satans-M.]; „Begrüßt von Muhmchen Emynse | . . Herr Vetter, schönsten Gruß! . . Ich finde leider Nahverwandte. . . Auch diese Muhmchen, zart und schmächtig. 12, 132; Sie freute sich, so angenehme Herren von ihrer Verwandtschaft zu finden. . . Frau M., sagten sie ꝛc. 19, 314; Karl [zu Marie, seines Vaters Schwester]: Ich will mit, M. 35, 21, vgl.: Ich will mit, Tante. 9, 20 und 34, 19; Die zischelnden M-n und Basen. Heine Reis. 1, 24; Wie die alten M-n im Märchenton zu erzählen pflegen. Kant Buchm. 9; Zweier Schwester Töchter . . und Geschwisterkinder mit einander und M-n und mit Basen. Kriegsberg (Schm. 2, 578 und Frisch 1, 673a); Einen Vetter, einen Schwager, ein Mühmchen aus seiner eigenen Verwandtschaft darin zu erkennen. L. 7, 97; Die Braut „ein nahe Mamlin" im andern oder dritten Glied. Luther 8, 125a; Marschal und sein gottseliges „Mumlein" [„Gäher, vergl. Chz. 2, 7]. Mantheius Lthr. 27a; Meine Töchter erinnere ich hie ihrer „Mümme" guter Historien. Vorr. 41; Eurer „Mummen". 42; Einen jeden Vetter und eine jede M. des fürstlichen Hauses. Rabner 4, 362; (Aufwärterin): Base! . . „Gi, wer ist denn das kleine Scheimengesichte?" | 'S ist meiner Schwester Kind. . . „Gi, also eine liebe Nichte? . . Das Mädchen ist kein übler Bissen! Und die M. ꝛc." Sch. 321a; Komm doch, Mühmchen [Vaterbruders Tochter]. Schlegel (Shakspeare 5, 131); Der guten kleinen M. | Rosinen. W. 11, 192 (vergl.: Mit Rosinen nah verwandt. 178) ꝛc. — Zssgg. z. B.: Meine alte Groß-M. [Großtante]. Heine Sal. 1, 261; Verführerisch wie die Stimme der glatten Satans-M. Luc. 2, 177, der Schlange, s. o.: G. 11, 17; 63 und vergl. 1. Mos. 3, 1 f. und Ez. 20, 2 ꝛc. — 2) (s. 1) Bez. weiblicher Pers. od. Wesen, nam.: a) M., Kinder-M., Kinder-Wärterin- od. Frau, auch Amme, und nam. Hebamme (Kindermutter), so auch Bad-M. Aventin Ill. 3. — b) M. Vieh-M., Vieh-Mutter, auf manchen Landgütern Aufseherin über das Vieh. — c) (vralt.) verhüllender Ausdr. für Hure (s. M-n-Haus). Hattem 1370. — d) manche gespenstische Wesen, z. B.: Es steht hinter ihnen wie die Roggen-M. und schlingt die Arme um sie. Alexis H. 2, 2, 199; Wasser-M., -Muhmchen. Nixe (s. d. und Mummel II). — 3) bes. vrtl.: Name von Thieren und Pflanzen, so: Muhmlein: a) Wiesel. Schm. — b) Kröte, Unke. ebd. — c) Nonnenmeise. Wenusch. — d) Kleines Gottesmühmchen, das Marienblümchen, Bellis perennis ꝛc. Arndt 182. — e) Nymphaea, s. 2d.

Anm. Abd. muomâ, muamâ, mhd. muome zu gr., latein. mamma (s. Mama, Anmerk.), wie abd. muotar, muatar (Mutter), ruoda (Rute), mhd. pfuol (Pfuhl) zu latein. mater, rapa, palus — vergl. Muhme (s. d.) und plattdeutsch môme = moder, Mutter. Lauremberg 84, und danach z. B.: Ulenspiegels „mum". Murner Ill. 7, wo es gleich darauf: Ulenspiegels „muter" heißt ꝛc., dagegen medder(e) = M., z. B. die Stelle G. 5, 214 (s. o.) aus Reinke Fuchs im Urtext: Frouwe Rukenouwe unde Marten de ape, | desse is myn medder unde he myn pape ꝛc., vgl. Vetter (zu Vater). Wie Dies aus der urspr. Bed. „Vaterbruder", so ging M. aus der „Mutterschwester" bald in eine allgemeinere über, s. Brauche 2, 240a. Dazu (vralt.) Mühmling: männl. oder weibl. Verwandte mutterlicherseits, s. Schm. und Haltaus und Mummel, ferner im Kurialstil: freundmühmlich [unter fürstl. Pers., die sich gegenseitig Vetter und M. nennen], vgl. freundnachbarlich ꝛc. und (scherzh.): Dies Pack, das . . | frauhasenhaft am Bauretage mühmelt. Kloddrad. 12, 99.

Mühsal, n., (e)s; -e. — f.; -en: das große, dauernde Mühe (s. d. 1 und 3) und Beschwerde Verursachende, ein Zustand voll solcher Mühe und Beschwerde: Das Ende gegenwärtigen M-s [des Lebens] wünschen. G. 33, 160; Wiederholtes M. Zeit. 5, 29; Wo ich ihm meine Liebe, meine Wartung seiner körperlichen M. anbot. Gutzkow 3, 94; Ihre Jugend in M. und Entbehrungen dahingebracht. Hartmann Und. 1, 167; Dem unter M. trub das Dasein schwand. Pet. 109; Daß diese M. eben den Unterschied von dem frühern Spielwerke begründe. Keller gH. 2, 47; Die M-en des täglichen Lebens mit dem Manne zu theilen. Aster GR. 1, 200; Umsonst ist alle sein M. Kl. M. 2, 373; Ihr ganzes Gefolge von Hamlet-Faustischen Gedanken-M-en. Rochholz (Herrig 16, 105); Kost kein M. euch entwaffnen. Rückert Nal 215; Das M. vielfältiger Arbeit. Cura Sf. M. 1, 55; Mit M. | eingesackt. V. H. 2, 334 ꝛc. Dazu mühselig (s. d.). — -sam, a.: 1) mit Mühe (s. d. 3 und 1) und beschwerlicher Anstrengung verbunden, davon erfüllt, sie erfordernd ꝛc. (vgl. das stärkre mühselig): M-e Arbeit; M-es Leben; Sich m. ernähren; M-e Manier eines Kupferstiche ꝛc.. — im Gegs. der leichten, — wo man die Mühe zu sehr merkt; Da sie ihr System nicht in der Eile zusammenschlagen, sondern m. und langsam mehr ausbrüten als machen. Claudius 5, 118; Angefangene Pläne, wenn sie zu vielbefassend und von zu aufhaltender M-keit waren. Engel 7, 14; Der sein ganzes Leben m., vielleicht mühselig zubrachte, um das ihm eingeborne Talent auszubilden. G. 36, 372; Das m-e Kleid [d. h. Anziehn des Kleides]. H. R. 7, 41; M-er als nützlich. L. 12, 396; 5, 265 (Gegsw.); Rabner 1, 160; Doch . . sind ich mehr Schmeichelndes als M-es darin, | Bedenken dieser Art zu heben. W. 12, 259 ꝛc., zuw. noch: Der m-lich mit manchem schnellen Marsch | vor eure Thor' ein Gegenheer gebracht. Schlegel Joh. 2, 1. — 2) eifrig und unverdrossen sich bemühend, vgl. arbeitsam: Wir Mannspersonen sind allerdings sehr m., ihre Fehler auszuspähen. Rabner Br. 47; Ein m-er Mensch ꝛc.; Fährt der Künstler im Anfang mit dieser M-keit und Genauigkeit fort. G. 30, 262; Kant SW. 1, 215, und vralt.: Wie bemühsamlich der Teufel denenselben nachstellt. Sempiternismus 2, 186.

***Mulätt-e** (franz.), m., -n; -n. — -in, f.; -nen: Mischlinge von Schwarzen und Weißen, sogenannte M-en. Burmeister qW. 2, 160; M-e kommt her von mula, der allgemeinen Bezeichnung des Maulthiers [s. II. Maul, Anm.]. 164 ꝛc.

Mülde, f.; -n; -n-: rhein. Bez. eines Fisches, Cyprinus rapax, auch „der Karpen, Karfen, Schwarznösling" und in der Donau „Schied". Oken 6, 310.

*** Mülciber** (lat.), m., -s; 0: Mythol.: der „Gott der Esse" (Sch. 56a) des Feuers, der Schmiede, Vulkan.

Müld-e, f.; -n: Mildchen, lein; -n-: 1) ein längliches flachrundes Holzgefäß in der Form etwa wie ein kleinerer (d. h. höchstens die Hälfte erreichender) Abschnitt einer nach der Längerichtung durchschnittnen Eierschale oder hohlen Walze, eig. und zunächst aus einem Holzblock gebauen (s. Moldenhauer), so z. B. nam. ein Backtrog ꝛc., dann verallgemeinert überh. Gefäße von der beschriebnen oder ähnl. (Becken-)Form, auch zuw. als ungefähres Maß, — (Abuf. Molde, Molle ꝛc.): [Den Lehm] in die M-n hinein. Preußen A. 1, 369; Ich will die M. [den Backtrog] drauf decken. Hebel 3, 77; Wenn ich meine M. Teig eingemährt habe. Thorn rhD. 2, 114; In hölzernen Trögen und M-n. Kirchhofer 2, 104; M-n und Körbe | wieder füllen. Montifon A. 11, 116; Aus tannenen M-n dem Federvieh Körner streuen. Müller Volk. 1, 17; Sein Teig liegt in der „Mulden" oder im Trog. Murner Ill. 27; Pfarrius Seemv. 153; Ob wie voll die eben schütten | alle M-n, Körb' und Hütten. V. 3, 209; Aus mir macht man die „Mulderin". Wannagel 2, 39 Z. 27; Einen solchen Haufen großes Geld, daß ich es mit großen M-n ausgemessen. W. Luc. 1, 120; Einen Arm voll Holz und zwei Mollen [M-n] Torf in den Ofen legen ꝛc. Sprchw.: Es gießt (s. d.) oder regnet wie mit M-n; Fängt es an zu plaudern wie mit Mollen. Hebel Lammf. 1, 214; Ohne auf den Regen zu achten, der wie aus M-n niederstürzte. Prey Musik. 1, 100, vgl.: Wenn's m-n-weise gießt. Rückert 6, 339 ꝛc. Auch Zssgg. z. B.: Blos die Scharrete, so was an der Back-M. hängen geblieben. Auerbach Gv. 398; Bade-M., flache Wanne zum Baden neugeborner Kinder, auch: Die Bademeister. Kochsphil. 2, 401; Blei-M. [s. Anmerk.]: ein flaches, längliches, viereckiges Gefäß (gewöhnl. zwei Ellen lang, 1/4 Elle breit u. ebenso tief), worein in Schmelzhütten das Blei gegossen wird, daher: M-n- oder „Mollen-, Mullen-Blei" (Jablonsky 690); Butter-M., zum Auswaschen der Butter, dann auch: m-nförmige Butterbüchse. Campe; Feucht-M., bei den Buchdruckern mit Wasser zum Anfeuchten des zu bedruckenden Papiers; Fleisch-, Korn-, Nudel-, Torf-, Wasch-M. u. ä. m. — 2) (s. 1) Bergb. und Geol. ꝛc.: muldenförmige Vertiefung, wie die entsprechende Hebung „Sattel": Mit deutlichem Einfallen gegen die Mitte der M. Burmeister Sch. 269, vgl.: Mächtige Flöze, die besonders in m-n-förmigen Vertiefungen zwischen parallelen Berzügen . . eingelagert sind. 231; Daß das Thal in seiner Mitte fast gar keine Fläche hat, sondern das Gebrech, wie eine M., sich gleich von der Arve aus gegen die höchsten Gebirge anschmiegt. G. 14, 195; In einem m-n-förmigen Thal. 229; Ein klares Wasser, das in eine natürliche M. strömte. Hackländer Ing. 2, 209; Die in der M. des Thals ausgebreitete Häusermasse. Hettner gR. 227; Humboldt K. 1, 166; An der M. des Hangs. Pückler (Hunger 2, 396); In solchen M-n oder Becken. Klöden (Pierrot). 1, 1, 60); Oken 1, 569; Die Schichten bilden . . in manchen Gebirgen gänzlich zusammengepreßte „Sättel" und „M-n". Volger EE. 432 ꝛc. Dazu: Man nennt diese schneegefüllten meilenweiten Gründe die Firn-M-n. 173; Tschudi Th. 474 ꝛc.; Die von duftenden Matten durchzogene Thal-M. Brachvogel GV. 1, 5 ꝛc. — -en, tr.: muldenförmig machen, dazu (Bauk.): Muldung, ein meist aus gebogenen Linien bestehender Zierrath, Theile eines Gebäudes senkrecht oder wagerecht einzufassen. In der alten Kunst kannte man als vorzügliche Muldungen die Leiste . . den Reifen ꝛc. Durchmalzig (Brugger 2, 247) ꝛc. u. Zssgg. z. B.: (Bauk.): Der abgemuldete Rand der Balken und Steinpfeiler. 249. ferner: In einer Felsenwand . . hat man . . eine senkrecht eingemuldete Vertiefung von unten bis oben durch künstliches Mauerwerk geschlossen. Falkenstein Dr. 1, 149 ꝛc. — -ig, a.: muldenförmig oder mit Mulden (2) versehn: Ein m-es Land, wo schmale, flache Thäler mit flachen, langen Hügeln wechseln ꝛc.

Anm. Mulde, auch Multer (Kolenb. Fr. 430 ꝛc., s. Malter 3a und Anm.) mhd. mulde und multer, s. Brauche 2, 232a, wohl zunächst als Backtrog und Mehlgefäß zu „mahlen". Zu „Bleimulde" wäre vielleicht franz. moule, engl. mould (s. Wedel. Anm.) zu erwägen.

Mülje, f.; -n: Mole.

Müll, m., -(e)s; -e; s: 1) m. und n., ohne Mz. und gw. mit Uml.: staubartige Masse, Schutt, Kehricht ꝛc.: Vom Kehricht. . . War das Mull eitel Gold geworden. Alexis H. 1, 1, 266; 2, 2, 218; Allen Mull und Abfall. Immermann M. 2, 79; Zwischen Mull und Moder. Chr. 12, 40; Zusatz von Sägespänen, Torf-M.

Kermesch 2, 493; Kehricht und Hausunrath, der hier [in Königsberg], wie in Berlin, Mull genannt wird. Rosenkranz (Erde 3, 3); Zu Müll, zu Atomen zerschmettert. Scherr Nem. 2, 281; Mit dem Schutt und Müll . . , den sie Alle machen. Zeller 2, 9, zur Bez. des Werthlosen ꝛc., vgl.: Auf einem mächtigen Müllhaufen. 5, 219 (daneben: Ehe die Waare in den Mahlkasten übergeht. 6, 391, wie umgekehrt: Müll = Mühle. Rotenhagen ör. 511 ꝛc.); Mist- oder Müllkarren. Tieck Nk. 4, 16, und Maulwurf. Oken 7, 932 ꝛc., gw. Maulwurf (s. d. und 3), s. mahlen, Anm. und das dort Angeführte, auch Molch, Anm. Dazu kollektiv: Das Gemüll(e), z. B.: Auch muß der Boden des [Bienen-]Stocks rein von Gemülle sein. Kirsten Kat. 28, s. Gemüllmann und Schm. 2, 569; Wernhold ꝛc. und **müllen**, tr.: zermalmen, zerquetschen, z. B. auch: Stiere müllen, durch Quetschung der Hoden kastrieren. Schm. Nan.: Zermüllen, tr.: zu Mull machen und intr. (sein): zu Müll zerfallen, z. B.: In diesem Sarge ruht auf halb zermullten weißen Atlaskissen ꝛc. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc., vgl. mundartl.: Das Gemulser und zermulsern. Schm. und s. Mulm; ferner: **müllig, mullig**, a.: bröcklig, zu Mull zerfallend. — 2) (s. 1) Bei diesem Stampfen [der Färberröthe-Wurzeln] trennt und zuloeriñert sich zuerst die äußere Haut nebst den Wurzelfasern und wird durch Sieben von den Wurzeln abgeschieden. Sie führt den Namen M. oder Kerte und bildet die allerschlechteste Sorte [des Krapps]. Kermesch 2, 495. — 3) (s. 1) Zoolog.: Maulwürfe oder M–e, Familie Talpinae, Cuvier 887 ff., dazu als Gattungen: Gold-M., Chrysochloris; Stern-M., Condylura; Wasser-M., Scalops ꝛc. — 4) s. Mulmul. — **-e**: s. Katze 1a.

Müll, m., n., –(e)s; 0 ꝛc.: s. Mull 1. — **-e**, f.; –n: (Bot.) bei Oken eine Zunft der Laubpflanzen, „Pflaumenlauber" mit den Gattungen: Faden-, Gemarz-, Hexen-, Hyacinthen-, Perl-, Tabak-, Thee-, Zier-M–n. — **-en**: s. Mull 1.

Müller, m., –s; uv.; –chen, lein; ¨: 1) ein Handwerker, der den Mühlenbetrieb versteht und ausübt, im engern Sinn ein Mühlen-Meister oder -Besitzer, weibl. M-in, die Frau oder auch (z. B. s. 1, 163 ff.: Wagner 1, 13; 22; 28 u. o.) die in der Mühle waltende Tochter ꝛc., — nach den verich. Mühlen (s. d., Zsstzg.) verich., meist durch Bestw. näher best., ohne solches gw. der Getreide- oder Mahl-M., z. B.: Es wohnt ein M. an jenem Teich | . . Der M. und die M-in | bewachten die Tochter. Kreutzwer B. 2, 157; Das muß ein schlechter M. [M.-Geselle ꝛc.] sein, | dem niemals fiel das Wandern ein. . . Herr Meister . . . lasst mich . . ziehn. Wagner 1, 6; 39; Weißer M. ohne Scham, | weil du führst ein' Diebesnam. Volksharfe 5, 76: Warum man die M. nicht denke, wie andere Diebe. Bingräff 1, 161; 3, 289 ꝛc. Rhnf.: Müllner. Bellara (Wachsmagel 3, 1, 899 Z. 5) ꝛc. Bildlich (vgl. mahlen 1c): Zur Zeit (des Alters). . . mußig stehen die M. [mahlenden Zähne] . .: daß die Stimme der M-in [!] leise wird. Pred. 12, 3 ff. ꝛc., vergl. Danz ebd. — a) Zsstzg. entsprechend denen von Mühle (s. d.), insofern der Betrieb gewerbsmäßig ist, also nicht zu Hand-, Kaffe-, Pfeffer-M.; aber wohl nach der treibenden Kraft: Dampf-, Pferde- oder Roß-, Wasser-, Wind-M. [s. u.]; ferner nach der Lage am Wasser: Ober- und Unter-M. z. B. Zuccalmaglio Encykl. d. Bauk. 2, 70; ferner: Die M., sie seien Korn- [oder Getreide-, Mahl-], Walk-, Graupen-, Grütz-, Stampf[f] und Schneide- [oder Bretts-, Säge-] ꝛc., Pacht- oder Erb-M. Ertogl. 44; Bann- (Pfarrus Oecon. 13); Drechsel-; Gips-; Kalk-; Lob-; Malz-; Pauker-; Papier-, Pulver-; Schiffs-; Stader-; Stamp-, Zwang-M. ꝛc., auch (selten) erweitert = Fabrikant, z. B.: So erniedrigen Sie ihn zum Bücher-M. Lichtenberg 3, 324 ꝛc. und (vgl. Wind machen ꝛc.): Wind-M. = Lügner, mit Fortbild., z. B.: Der alte Wind-M. . . Aus Gesheit hat er wohl nicht eben gewindmüllert. J. 484a; Schäme dich, du alter Denquixote [der bekanntlich mit Windmühlen kämpfte], daß du dich so bewindmüllern ließest. 485a; Das Wind- und Klappermüllervolk. ebd.: Windmüllerei ist die durchlauchtige Kunst, | die einst berühmte, weiche Staaten künstelt. Bingräff 264 ꝛc., vgl.: An alle windmüllerische Pantagruelisten. Fischart (Wachsmagel 2, 471); Turmische Wind-M. und Leyerlöpfe (s. d.). 475 Z. 36 ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr. auf verich. Thiere: a) Mehlkäfer, Tenebrio molitor. — b) eine Art weißbestäubter Maikäfer (s. d.). — c) eine Art Stachelbarsch, Gasterosteus spinachia. — d) Kaulquabbe, Cottus gobio. — e) Die geschwätzige Grasmücke, Silvia curruca, auch M–chen oder Haspah genannt. Eschwe Th. 99 (wegen des einförmigen Geschreis Klapp-Klapp!). — **-ei**, f.; **-en**: das Müllergewerbe ꝛc.: Die M. war auch viel leichter als jetzt. Auerbach Volksk. 4; Wind-M. s. Müller 1a. — **-isch**, a.: auf Müller oder Müllerei bezüglich ꝛc.: Die m-en Interessen, auch Zsstzg. und z. B. übrtr.: Wind-m-e [lügenhafte] Berichte, s. Müller 1a. — **-n**: in Zsstzg. wind-m., s. ebd.

Mülling, m., –(e)s; –e; –s: Eiriße (s. d.).

Mülm, m., –(e)s; –e; ¨: (s. malmen, Molke 2 und Mull 1) eine bröcklige, staubige, leicht zerfallende morsche Masse, nam. solche Erde, verwittertes Erz, faulendes Holz ꝛc., wie auch: die das Zerfallen bewirkende Verwittrung und Fäulnis (s. Jahlonsky 705b), z. B.: Als die Welle [der Mühle] anfing zu faulen. . . . M.-Theile. S. 40, 123; Die Eier in warmen M., auch häufig in Düngerhaufen abgelegt. Linné Schl. 48; 76; Im M. bohrt Weevenstäche. Oken 5, 1752; Schwarzes Land von lockerem M. V. Georg. 2, 204; In dem Baum ist der M. ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Blei-M., verwitterter Bleiglanz; Eisen-M. oder verwittertes Eisenerz in sich enthaltende Erdarten. Krünitz 10, 569; Das entweder der Kohlen-M. in den Förderstrecken oder sogar der feste Kohlenstoß in Brand gerathen. Kermesch 3, 390; Kupfer-M., verwitterte Kupfererze, Kupferocher; Diese Masse von Moder-M. und Holz. Voigt Gl. 79; Die M.-Käfer leben in allen Zuständen von Pflanzen-M. Oken 5, 1781; Silber-M., ein lockres, mürbes oder auch verwittertes Silbererz ꝛc. Ferner kollektiv: Damit das kurze Gemulm von den Strohschutten abfalle. Krünitz 9, 583 ꝛc., vgl. Gemüll. — **-en**, tr.: zu Mulm machen; intr. (sein): zu Mulm werden oder zerfallen (vgl. elmen), und Zsstzg.: Zer-m. ꝛc. — **-icht, -ig**, a.: mulmartig, aus Mulm bestehend, von Mulm oder Fäulnis ergriffen: M–es Erz, Holz; M–e Erde; Das in wenig Jahren solcher Heb [in einer Rothbuche] mulmicht wird. Böhel 3, 7b; Durch das mulmige, zerfallne Ansehen ihre Reife zur Salzgewinnung bekunden. Kermesch 3, 68; Obgleich der Sprint . . mulmicht ist. Krünitz 10, 227; In mulmigem Sande mich windend. P. Ov. 1, 110; Das Brachfeld so locker und mulmig. Georg. 16 ꝛc.

Mülmul (engl.), m., –s; –s: Art (ostindischen) Musselins: Unser M. feiner als neunmal gefaltene Spinngewebe. Jy. Freib. 36, häufig auch bloß: Mull, m., –s; –s, –e.

Mülsch, mülsicht, mülsterig, Mülter, mülterig, müllern, mültig: s. Anm. zu melsch, mücheln, Malter und Molde.

* **Multipli-cieren** (lat.), tr.: vervielfältigen, vervielen (s. d.), z. B.: Sie sollen zu ihren Händen rufen: multiplicirt euch. S. 9, 81 ꝛc., nam. Rechenk.: eine Zahl (den Multiplikandus) so vielmal nehmen als eine andre (der Multiplikator) anzeigt (vgl. Faktor). — **-kandus**, m., uv., -canden: die zu multiplicierende Zahl. — **-kation**, f.; –en: –s: Multiplicierung. — **-kator**, m., –s; -katören: Vervielfältiger, z. B.: 1) die Zahl, womit eine andre multiplicirt wird. — 2) M. oder Galvanometer, ein Instrument, wodurch schwache elektrische Ströme verstärkt werden. Pouillet 1, 451 ff.

* **Müli-oy, -um**, m., –s; uv.: s. Melton.

Mülzen: s. malzen. — **Mülm**: s. mumm.

* **Mümi-e** (vers.-ital., s. Diez 235), f.; –n; –n: einbalsamierter getrockneter Leichnam, wie sie nam. bei den alten Ägyptern üblich waren, z. B. Hb. 251a. — auch übrtr., z. B.: eine alte, verschrumpfte, vertrocknete Person (vgl. Gerippe ꝛc.): Daß ich so dumm gewesen war und mit einer solchen alten abgestandnen M. gekäfelt hatte. W. 1, 197 ꝛc. oder auch: etwas Todtes, das nur den Schein des Lebens hat: Des Gespenst steht an der Könige Thron. | Jahre mag, Jahrhunderte lang die M. dauern, | mag das trügende Bild lebender Hülle heucheln. | bis ꝛc. Hb. 76b; Ein Lügenbild lebendiger Gestalten, | die M. der Zeit, | . . Das nennt dein Fieberwahn Unsterblichkeit? 21a; Schilling 2, 2, 537 ꝛc. u. scherzh.: Spontini [der Lebenstodte] . . frach zu seiner erlauchten Mit-M. Heine Lut. 2, 296; Die Sand-M–n in den afrikanischen Wüsten, Cruz 1, 28 ꝛc. Auch Bez. mancher zum Balsamieren von Leichen dienender Stoffe, z. B. Mineralische M., eine Art Asphalt, „Bergbalsam" ꝛc. — **-enhaft**, a.: mumienähnlich, -artig: Die vor der Verwesung bewahrte, wenn auch m. gebrannte Leiche. Scherr Nem. 2, 18 ꝛc.; Den zuletzt doch ganz m. vertrockneten byzantinischen Styl. S. 31, 148; Ein alter, starrer m-er Styl. 28, 318; Wer blos mit dem Vergangnen sich beschäftigt, kommt zuletzt in Gefahr, das Entschlafene für uns M–e vertrocknet an sein Herz zu schließen. 33, 216; 15, 215; 23, 45; M–e Anbetung [der Speisen, Gerichte]. Aumohr Kocht. 6; Die ägyptische M–igkeit solcher Vorurtheile. Stadt (Demokr. Stud. 340) ꝛc. — **-sieren**, tr.: zur Mumie machen: Wenn wir die byzantinische Schule mumisiert genannt. S. 26, 320; Diese mumisierte Stadt [das verschüttete Pompeji]. 23, 245.

Mümm(m)! interj. zur Bezeichn. eines dumpfen, hohlen, unvernehmlichen Tons und Brummens, nam. bei vollem oder nicht (oder wenig) geöffnetem Munde, vgl. muh u. hu: Ja, ja, ich will ja schweigen! . . Mumm! Kaufmann Sh. 1, 42 (Shakespeare 6, 264); Sie denken's nicht klar, wie sie Daselb meinen und hat der Teufel die einen heißen Brei im Maul und spricht Mumm, wollt wohl vielleicht noch Augers sagen, doch liefet [löset, freit] er so fern heraus, daß Maria Saat und Fleisch uns nicht erlösen könnt. Aber frei und mumm [Jmper. — brumm! ꝛc.], Teufel, was du kannst ꝛc. Luther 6, 317b; Doch bekannten sie Nichts frei, behielten immerzu Brei im Maul, ihr Antwort war mumm, mumm. SW. 61, 16; Er stellte sich stumm | und verschlang das Frühstück mit hum und mumm. Rückert Mak. 1, 61; Shakespeare 5, 240 ꝛc. Auch: Das Märchen von Mumm Mumm. Kabale Nr. 19. Schreckgespenst für Kinder, s. Muck 1 und 2 und Mummel I. Ferner mit Uml.: Mnesoloches (wimmernd): Mümm, mümm! — „Was mümmst du?" V. Ar. 3, 25.

Anm. An dieses Onom. schließt sich Mumme(1), Mummel, mummeln, mummen ꝛc., wo aus der Bed. des verhüllten mit dumpfem Ton schreckenden Popanzes sich die Bed. des (unkenntlich machenden) Einhüllens entwickelt, ferner aus dem Begriff: sprechen, wie wenn man Brei ꝛc. im Munde hätte. — der des Mussitus (s. d. 1 und Anm.) ꝛc. S. auch mub, Munk, Mummel- und Murmeltier ꝛc.

Mümme, f.; –n; –n: 1) (vralt.) Larve, Maske, auch ein Verlarvter: Von M–n und Vermummungen. Garzoni 734b, wo es freilich auch als subst. Jnfin. gefaßt werden kann ꝛc., vgl. M–n-Schanz ꝛc. — 2) Schiff.: Bake oder Merkmal für das Fahrwasser in einem Fluß bei niedrigem Wasser. — 3) eine Art Bier, nam. das Braunschweiger: Als Prototyp der substantiösen oder an Malzextrakt sehr reichen Biere kann die bekannte Braunschweiger M. aufgestellt werden, ein dunkelbraunes stark moussierendes, sehr süßes Bier von sirupartiger Konsistenz. Kermesch 1, 224; Einbecks Bier und M. Landau 2, 399; Ver! Das schmeckt wie sauer gewordene M. Kirche Parn. 1, 11 ꝛc.; Den sollt man mit „Mum" füllen. Fischart (Wachsmagel 3, 1, 468 Z. 40) ꝛc. (s. M–n-Kehle). Dazu: Schiffs-M., Bürke, zum Verschiffen bestimmt, Gsstzg.: Stadt-M. — 4) (mundartl.) verschnittnes Thier, nam. Schwein; M–n-Macher, Schweineschneider. Adelung.

Anm. Zu 1 s. mumm. Anm. Abstammung der übrigen Wörter fraglich; 3 nach gw. Annahme benannt nach Christian Mumme, der 1492 die M. zuerst in Braunschweig gebraut haben soll, doch vgl. engl. mum, als Bez. eines engl. Biers, s. Herrig 22, 162. (Ob etwa nach seiner den Mund füllenden Konsistenz?)

I. **Mümmel**, m., –s; uv.: 1) ein Popanz, vermummtes Schreckgespenst, M.-Mann (s. d.), ein Vermummter: Die Kinder mit dem M., Butzen-M. . . . schrecken. Melchersch Christk. Vermächtn. (1643) 163; Dort streuete ein ruthenbewaffneter Butzen-M. den feurigen Regen vergoldeter Nüsse ins Haus [vgl. Weihnachtsmann ꝛc.]. Spindler Jud. 1, 261; Durch M. und Popanz karbatscht. V. 4, 115; Kinder schreckt man mit M–n. Sh. 3, 355 [Popanze für ein Kind, Shakespeare 5, 256]; Der M. . . . Hans Amer. 2, 455, vgl. Anm.: „d. i. der ver-

mummte Amor"; Froschgrünliche M. [,in eine Froschlarve vermummt"]. Ar. 1, 131; Der mystische Dionysos, der in den mystischen Herakles verbuhlt, mit seinem Silen-M. [mit dem vermummten Silen] sein eigenes unterirdisches Gebiet ausforscht. Ant. 1, 229 ꝛc., vgl.: Ein M.-Opfer, ein Butzenmann, ein Kinderschrecker. Fischart B. 194a; Als Mummelack. Alexis H. 1, 1, 195. als Popanz, in solcher Vermummung (vgl. in Mecklenb.: Bummelur); Mummert, Mummanz ꝛc. — 2) (mundartl.) ein weißes, leinenes Tuch, womit trauernde Frauen und Klageweiber beim Leichenzug das Gesicht bis über den Mund hinauf verhüllen, vgl. Mummeier ꝛc.

Anm. S. Mumm (Nabner Br. 19) u. Anm.; Muck 2; Bockelmann und das dort Angeführte, s. auch II.

II. **Mümmel**, **Mümmel**, f.; -n; -chen, ein; s: Name mehrerer großblättriger, schönblühender Wasserpflanzen, bes. Nymphaea alba und Nuphar luteum, auch See- oder Teichrose, See- oder Wasserlilie, Nixblume, Wassermännchen ꝛc.: Die weißen Mummeln. Alexis H. 1, 1, 211; Rein und duftig, wie eine Mummel, die eben aus dem Wasser gepflückt ist. Goth 3, 240; 279; Große gelbe Mummeln und träumerische weiße Wasserlilien ruhten im warmen Sonnenschein auf ihren fetten glänzendgrünen Blättern. Frenzel Herd. 1, 169; Unsre Bucht umwimmeln | goldgelb' und weiße Mummeln. V. 4, 15; Auf den Mümmelchen. 2, 102; 3, 109. vgl.: Der Nix und die Nixe [s. Neck, Anm.] sind altdeutsche Wassernamen. . . Der Mexerfachse nennt die Weibchen auch „Watermehmeken" [Wassermühmchen], für welche die Mümmelchen blühen ꝛc. 1, 185; Eine Art Wassernixe, ein Mummelweibchen. Ant. 1, 291. — Bei Oken verallgemeinert: Mummeln, die Zunft der Nymphäaceen, dazu außer den genannten Pflanzen z. B. die Gattung der Schwertmummeln, Ambrosinia und der Nuß mummeln, Nelumbium ꝛc.

Anm. M., eig. die Nixe, vgl.: Im M.-See . . . | da blühn der Lilien viele . . . | doch wenn die Nacht herniedersinkt. | entsteigen sie dem Bade | als Jungfern ans Gestade ꝛc. Schnezler (Schirmeyer) 378, s. 380, wo der M.-See [der Vater der Lilienmädchen] der „alte Mummler" [s. d. 1] heißt. — vgl.: Mummelblume. Meinau (Hausbl. 56) 1, 253 und Grimm Myth. 437 u. Mahme 2d ꝛc. Plattd., z. B. in Mecklenb., heißt die Pflanze: Mummel(ken), Mümmling, s. Schiller 26b.

Mümmel-age (mit frz. Endung, spr. -âshe), f.; -n: (Volksspr.) etwas zum Einmummeln und Einhüllen Dienendes: Warf mich mitsammt meiner „M." zu dem übrigen Gepäck. Cats 1, 61, vgl. Kleidage ꝛc. — **-er**, m., -s; us.: 1) ein mummelndes (s. d.) Wesen, z. B. schwäb. — Herdechs (s. Brummer 2 u. schwzr. Muni. Stalder 2, 220; Gontrif B. 13; Tschudi Th. 592 ꝛc.); ferner (s. Mummel II, Anm.) der dumpfgrollende Mummelsee ꝛc. — 2) (vgl. Mummel I 2) ein Stück der priesterlichen Meßkleidung. Luther Post. 39. — **-ig**, a.: (mundartl., vralt.) mummelnd, brummend, unvernehmlich sprechend ꝛc., auch Zssgg., z. B. schwzr.: Er war furemummlig . . . furrete und brummte. Gotthelf Sch. 166, vgl. furren, nam. Stalder 2, 420; Solcher verdeckter und vermummlicher Reden [Fabeln, die die Wahrheit verhüllen ꝛc.]. Matthesius Lehr. 109b ꝛc. — **-n**: intr. (haben) und tr.: 1) murmeln (s. d.); den Mund bewegend, dumpfe, unvernehmliche Laute hören lassen, auch von heimlicher Rede, Gerüchten ꝛc. (s. munkeln und pappeln 2c), z. B. Sprchw.: Man mummelt so lang von einem Ding, bis es ausbricht, z. B. Gotter Sch. 267; Schmid 1137a ꝛc.; ferner: Es kam vor die Pharisäer, daß das Volk Solches von ihm mummelte [„solch heimliches Gerede von ihm führte". Es]. Joh. 7, 32; Du sollst . . aus dem Staube mit deiner Rede m., daß deine Stimme sei wie eines Zauberers aus der Erden ꝛc. Jes. 29, 4; Darzu die Nachbarn „mumlen" all, | er hab mit ihr Theil. Brant Narr. 33, 42; Ave Maria vor einem machtlosen Bilde mummeln. Fischart B. 14b; 183a; Ein unverständiges M. und Lispeln. S. 35, 425; Das Gebet im Scheine . . ist das äußerliche Mummeln und Plappern mit dem Munde. Luther 1, 67b; Das dritte Stück . . , da m. sie von, als hätten sie heißen Brei im Maule, ohne [nur] daß sie ihre Gift dennoch müssen herausspeien. 5, 296b; Daß er das Maul frisch und getrost aufthue, d. i. die Wahrheit . . nicht [ver]schweige noch mummele. 341b; Nicht lange damach mumelt sich's [geht das Gerücht], es sei kein Graf ꝛc. 8, 8a; Man beginnt zu m., es sei der bestellte Meuchelmörder. Matthesius Lehr. 165a; Und nun mummelt' er dumpf aus käuenden Backen den Ausspruch. V. 2, 119 ꝛc. Auch Zssgg., vgl. die von murmeln, brummen ꝛc., z. B.: Daß sie ihre . . Paternoster nach der Zahl ausmummelet. Fischart B. 52b. — 2) zuw. muffeln (1), vgl.: Den ganzen Tag nagen . . , daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mumpfeln. Schmid 1124a, s. Mund 1 ꝛc. — 3) einhüllen, einmummen (s. d.), nam. in Zssgg., z. B.: Ich mummle euch ein von Fuß zu Kopf. Holtei Lammf. 1, 136; Er mummelt dich mit Fleiß so ein, dich zu ersticken. W. Art. M. 2. 1, 90 ꝛc.; Tief vermummelt | als Niobe. Preysen Nr. 3, 476; Wochenlang | vermummelt als der Ritter Görg. Werner Chr. 310; Seid ihr denn nicht ein Ritter? Herr, ich dachte, | ihr hättet euch im Dotter nur vermummelt. 311 ꝛc.

Mümmen, tr., refl.: mummeln (3), hüllen, ein-, ver-, um-hüllen, nam. unkenntlich machend (s. Mumm, Anm. und Mumme 1): Wie, wann in schwule Mitternacht, Berg und Thal sich mummt. Follenius (Scherr Pilg. 2. 199); Um jungen Reiz, alt- | väterische Wülste gemummt. V. 3, 55; Das Mummen und die Bußenkleider. Württemberg. Landesbn. tit. 102 § 3.

Zssgg. vgl. die von hüllen, z. B.: **Ein-**: Sich in das Gewand einer Schlange e. [vom Teufel]. Luther Schl. 119; Eine dunkle Wolke mummt | . . die ganze Hütte donnernd ein. Reinhard 237; Uns | auf einen Ball mit Masken eingesunken, | in Sklavenkleider du und ich aus Laune | in einen Purpurmantel eingemummt. Sch. 253b; Die rothe Wang' halb eingemummt in Rauchwerk. V. 3, 50; Br. 2, 162 ꝛc. — **Ent-**: die Vermummung abnehmen: Herzl. Lied. 96; Ich will entmummt mich selbst darstellen. V. Sh. 1, 92; Entmummung. Lohenstein A. 2, 156. — **Ver-**: eig. und übtr.: Sich in seinen Mantel v. Alexis H. 2, 2, 91; Gespenster sind v. vermummt in schwarzer Tracht. Falk Mensch. 116; Was ist ihr S. Görg anders denn ein vermummter Perseus? Fischart B. 58b; 97b; 153a; Ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle. G. 9, 53; 12, 47; Trübe Frage, | der das Schicksal sich vermummt. 221; Vermummte [Ggtz.: offne] Zwietracht. 13, 243; 30, 249; 34, 212 ꝛc.; Hagedorn 2, 243; Vermummte seinen Hals und seine Hände. Hebel 4, 31; In schwarzen Decken vermummt. Heine Verm. 1, 176; Die Tannen, in Trauermänteln vermummet. Rem. 161; In der Tracht der Beguinen | . . ist vermummt die junge Nonne. 43; Auf einem vermummten [Masken-]Ball. Heinse A. 1, 174; Als Fremdling vermummt. Jahn M. 245; s. 6, 502; Larven, darein der Teufel sich verkleidet und vermummet. Luther SW. 60, 11; 369; Mich in [als] ein Weib vermummt in euer Haus zu stehlen. Musäus M. 5, 148; Platen 2, 164; Rings umpanzert und vermummt | wird das reiche Gras mit Gletschern. Reinhard 293; 59; Als Alles stille von des Schlummers Hülle vermummt war. Rückert Mak. 1, 36; Sachs G. 2, 49; Das unheil'ge Raubkleid [das Papstthum], | das mit der Vaterschaft sich nur vermummt. Werner Chr. 225; In ihre langen Kleider vermummt. W. 5, 178; 12, 157; 21, 257; Sich in eine Löwenhaut v. Luc. 1, 430 ꝛc.; Eine Vermummung, wohinter ein höheres geistiges Leben sich schalkhaft-eigensinnig versteckt. G. 4, 250; 15, 251; Daß ich mich durch Vermummung und Unwahrheit davor sicher stelle. 18, 162; 20, 163; 166 ꝛc.; Die nordische Wintervermummung | Mäntel . . und . . Pelzwerk. V. 2, 157.

Mümmer, m., -s; us.: ein sich Vermummender, Maskierter: Der erste M. und die erste Mummerei, so jemals in dieser Welt gewesen. Gerzoni 734b. — **-ei**, f.; -en: Vermummung, Mummenschanz, Maskerade, eig. und übertr.: Ihre vermummte Bilder. . . Diese Bilder-M. ꝛc. Fischart B. 153a; „Verkleide dich!" Wozu die M.? G. 8, 116; 198; Der Bub (im Panzer eines Erwachsenen) . . . „Was zum Henker treibst du für M.? 9, 8; 10, 31; 70; 71; 27, 40; Das Spiel der Welt besteht aus M—en, | ein Hofmann schleicht in priesterlicher Tracht ꝛc. Hagedorn 1, 207; Heinse A. 1, 68; Von den eig. Maskeraden . . müssen die schon früher üblichen M—en wohl unterschieden werden. Hettig 27, 57; Weiß beim Lied | der Thorheit kahlsten M—en | Absichten, die sie nicht kennt, zu leihen. Kranz (Iris 7, 329); Ich spiele länger | die M. nicht mit. L. Nath. 2, 2; Habe ich wollen die Larven anzeigen, die Herzog Georg aufgesetzt hat und darunter des Teufels Gebot als ein fürstlich Gebot vorhält, damit sie die M. kennten ꝛc. Luther 6, 7b; Wie man zur Fastnacht in der M. läuft. 5, 373a; SW. 64, 332; Gleicht einer Faschings-M. Pfeffel Po. 3, 84; 52; Ayrenh 457; Nichts als die Entwicklung dieser heiligen M. konnte mir die Augen öffnen. W. 5, 17; Bei Ball und M—en. Zschokke 1, 119 ꝛc.

Mümmling: s. Anm. zu Mümmel, Muhme.

Mümpfeln, **mümpfeln**: s. mummeln 2 und Mund 1p.

Mümps, m., -es; -e: Arzn.: Ohrspeicheldrüsen-Entzündung, angina parotidea, auch „Bauerwepel, Ziegenpeter." Bock Diagn. 391.

I. **Mund**, m., -(e)s; -e ꝛc.: M., welches — wie sattsam bekannt — den Schutz bedeutet. Möser Osn. 1, 343 ꝛc., — ein ganz veraltetes Wort, das aber noch in einigen Zssgn und Ableit. (s. Anm.) fortlebt, so: **Achter-**: nur als scherzh. Ggtz. zu Vor-M. — **Mündel**, in dem Sprchw.: Der Vor-M. nimmt also Viel, daß der A. Nichts überkömmt, z. B. Agricola (1529) Nr. 667; Schmid 1139a ꝛc., vgl. in andrem Sinne, wortspielend mit Mund II: Der Vor-M., der überhaupt ein Nach-M. [nachsprechender Jabruder] war, sagte dazu Ja und Amen. Hettel Jahr. 2, 247. — **Bäl-**: s. unter B. — **Bede-**: s. Bede, Anm. — **Kür-**: die Kur oder freie Wahl des Munds oder der „Hode" (s. d. I): Haben „Churmund" oder die Wahl der Hode. Möser Ph. 3, 313, vergl.: Sie heißen „Churmündige" oder Kur-Töchter, weil sie sich ihre Hode, mundium, oder Ehre (s. d.) nach Gefallen wählen können. 341 ꝛc., s. Anm. 4c. — **Vor-**: Jemand, der von Rechtswegen dazu bestimmt und eingesetzt ist, die Interessen einer — wirkl. oder moralischen — Person, welche sich rechtlich nicht allein vertreten kann, schirmend wahrzunehmen und sie zu vertreten, — am gewöhnlichsten in engrem Sinn: die nach dem Tode des Vaters für minderjährige Kinder (für Unmündige) als Verwalter des Vermögens und Vertreter ihrer Interessen eingesetzte Pers.: Sprchw.: Ich brauche keinen V., bin mein eigner V. ꝛc.; Gott ist der Alten V. [sorgt schirmend für sie]. Schmid 1144b ꝛc.; Wie das Glück sehr oft der Narren Fürmund ist. JMüller Lind. 1, 144 ꝛc., ferner z. B.: Er war ein Vormünd Hataffa . . , denn sie hatte weder Vater noch Mutter. Esth. 2, 7; Joftas, des Königs Vormünde und Vetter. 2. Macc. 11, 1; So müßte da sein ein Vorweser oder Fürmünd, der alle die Armen kennet ꝛc. [Armenpfleger]. Luther 1, 301b; Ein Vorweser oder V. SW. 21, 335; Ich dachte, der Mann wäre des Weibes kriegischer [s. d.] V. Wolf Js. 45, der sie im Proceß Vertretende ꝛc. — a) Die Mz. selten: Die V—e oder: die Vormünde. L. 3, 247 und vralt.: Die V—en. Mandelsloe Lehr. 139a und: Die Altesten und Vormünden. 2. Kön. 10, 5; 1; Der Erbe, so lang er ein Kind ist, ist unter den Fürmünden und Pflegern. Gal. 4, 2; Die Vermünden. Luther SW. 61, 248, kurz vorher: die Vormünder, welches als Cz. vralt., z. B.: Ich würde am Ende Vormünder über euren Buben. Spindler Z. 1, 299 ꝛc. — in der Mz. die heute gw. Form ist, z. B. Börne 2, 389; So wäret ihr wahre Vormünder der unmündigen Menschheit geworden. Fichte 6, 97; Gilm Vand. 4, 518; 5, 39 ff.; Klinger S. 379; L. 1, 480; 585; 3, 141; 7, 318; JMüller 1, 341; Niebuhr Nachg. 183; Leb. 3; Rebner Br. 5; Die Oberhäupter und Vormünder des Staats. Sch. 705a; Heidelberg 9, 151; Sich zu Vormündern der Nation aufzuwerfen. W. 8, 269; Unsre politischen Vormünder. 32, 225; 35, 144 ꝛc. Daran schließt sich für das Femin.: Vormünderin von Unmündigen, selbst noch minderjährig, führte sie [die Herzogin] ꝛc. G. 21, 417; 22, 398; Seume Leb. 4, 40; Möser Ph. 3, 70; JMüller Lind. 4, 292; Pestalz Sch. 1, 246; Raimund Bov. 5, 40; Wieland 2, 206; W. 21, 99; 23, 10 ꝛc. Seltne Verkl.: V—chen. Görres Alm. 4, 12. — Zssgg. z. B.: Der Bei-V. obern rhD. 2, 102, gw.: Mit-V., der das Amt des V—s mit Andern verwaltet; ferner: Ober-V., über die Vormünder zur Beaufsichtigung ꝛc. gesetzt, auch: Die kritische Obervormünderin. Börne 3, 40 ꝛc. — Dazu: b) Einen bevormunden: sein V. sein oder sich als solcher behaben, ihn als solcher beaufsichtigen, nicht selbständig walten lassen (vgl. bemuttern ꝛc. und Anm. 2a und 3): Mit dem Beding, daß der Pfarrer des Kirch-

freilich dich bevormunde. Musäus M. 2, 76; Es muß die Welt von der Schreibstube aus bewegt und bevormundet werden. Jahrhundert 2, 404 ꝛc. Selten ohne die Vorsilbe „be“: Die unter der Mutter drückenden Aufsicht | als Vormündete seufzen. H. 11, 30 ꝛc. Verſch.: Durch ewige Fürmündung der Grafen .. begnadet. Stumpf 220a = fürsprache. — c) Vormundschaft, f.; -en; -s: das Amt eines V-s: Haben je Vormünder der Völker sich ihrer V-schaft freiwillig begeben? Börne 3, 403; Er war minderen an Verstand oder an Jahren, unter der V-schaft seiner Mutter oder seiner Frau. G. 9, 45; 10, 172 ꝛc.; Die Ober-V-schaft, auch ein Kollegium, das sie auszuüben hat. — d) Vormundschaftlich, a.: zur V-schaft gehörig; darin begründet, darauf bezüglich ꝛc.: für die Erziehung v-schaftliche Sorge tragen. Börne 5, 372; Eine Zierde der ober-v-schaftlichen Hofhaltung. G. 35, 339.

Anm. Über das veralt. Mund (mlat. mundium) und dessen fragl. Abstammung vergl. Schm. 2, 596 ff.; Graf 2, 913 f.; Deutsche 2, 236; Haltaus 1371; Wackernagel 1, 169 Z. 11 f.; 190 Z. 27 und dazu das Glossar ꝛc. Hierzu gehören (s. nam. Schm.) außer Zssgn. wie mundiert (s. d.) ꝛc.: 1) mundbar, a.: (veralt.) mündig; im Stande, sich selbst zu vertreten, keiner Tutela oder Schutzherrschaft unterworfen; Ggſ.: unmundbar. — 2) Mundel, m., n., -s; ww.; f.; -n; -chen: eine minorenne unter Vormundschaft stehende Pers., z. B. masc.: Meinen M. Hanswurst. G. 34, 311; Luther 3, 53; Sch. 1075b ꝛc.; neutr. Jahr Empf. 3, 53; 57; f. 4, 143; Zeiler 2, 199 ꝛc. und — von einer weibl. Pers. — fem. Börne 5, 246; Iffland 5, 1, 71 f.; Tieck DM. 2, 71; 233 ꝛc. In manchen Fällen ohne sicher zu bestimmendes grammat. Geschlecht: Prinzessin Sophronie als M. erzogen. G. 19, 105; Sie prassen | von Ihres M-s anvertrautem Gut. Sch. 251b ꝛc. und in weiterer Bed.: Sankt Antons fette M. W. 20, 48, die unter dieses Vaters Schutz stehende Mönche. Seltner dafür: Ein Volk, das immer Kind | und Mündling bleibt. Stolberg; Es läßt verächtig, wenn ein roher Mündling [unmündiger Knabe ꝛc.] eben da die größte Klarheit entdeckt, wo die Bande zweifeln. Herz 1, 178, während in der ältern Spr. mundeline den Schutzherrn, Vormund bez. — a) Dazu: Bemündeln, tr.: ihnen bevormunden, als Mündel und unmündig behandeln; Wir Deutschen sind 300 Jahr in Vormundschaft geblieben, | bemündelt von der ganzen Welt. Scherenberg Gd. 100. — 3) munden, (veralt.) tr.: beschirmen, — refl.: sich in Jemandes Schirm oder Klientel begeben, so auch: Sich vermunden. Schm. — 4) mündig, a.: mundbar (s. 1), nam. den Jahren nach; so daß man keiner Vormundschaft bedarf, sich gesetzlich selbst vertreten kann, Ggſ. un-m. (s. minorenn): Er ist m., wird nächstens m. [majorenn]; Einen m. sprechen, für m. erklären; Die Jahre der M-keit erreichen; Der Ausbund eines schönen Katers, | den Muth und Alter m. strach. Lichtwer 57; Wer schon so früh der Täuschung schwere Kunst | ausübte, Der ist m. vor der Zeit. Sch. 420a; Mein General! du machst mich heute m.; | denn bis auf diesen Tag war mir's erspart, | den Weg mir selbst zu finden und die Richtung. | Der folgt' ich unbedingt. 367b ꝛc. Daneben (veralt.): Wann aber meine Tochter, ehe als sie mündig, stirbe. Schwenniken 2, 219, auch: mündlich. Schm. — In Umdeutung (vgl. Mund II) auch zuw.: in dem Alter, wo man schon sprechen kann, redend, z. B.: So würde er vielleicht nicht ohne Glück eins von den Kindern des Herkules, welche seine beiden Vorgänger nur stumm aufführen, m. machen können. L. 4, 254 und übertr.: Die sonst m-e Welt kommt in der Mundsperre. Jahn M. X. — a) Diese Bedeutung tritt öfter vor oder schimmert durch in dem Ggſ.: Un-m., schon bei Luther, wenn er „Un-M-e und Säuglinge“ zusammenstellt. Klag. 2, 11; Matth. 21, 16 ꝛc. und nam.: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machet der Un-m-en Zungen beredt. Weish. 10, 21 ꝛc., wie denn auch die Unmündigkeit selbst in gesetzlichen Bestimmungen in engrem Sinne von der sonst gleichbedeutenden Minderjährigkeit oder Minorennität geschieden wird, jene die Zeit von der Kindheit bis zur Pubertät, diese die Zeit von da bis zur Großjährigkeit umfassend (s. Stäck Pand. 2, 222 ff.; Preuß. Landr. I, Tit. 1. § 25 ff.), während in weitrem Sinne freilich selbst Großjährige, z. B. Blödsinnige, Verschwender ꝛc., für un-m. erklärt werden können, d. h. gesetzlich nicht im Stande, sich und ihre Interessen selbst zu vertreten und deshalb eines Vormunds bedürfend. Bsp.: So wäret ihr wahre Vormünder der un-m-en Menschheit gewesen. Fichte 6, 97; Man hat die Menschen als freie un-m-e Wesen lehren, erziehen, zu reifen Wesen bilden sollen. Forster Br. 2, 78; Un-m-en Alters. G. 31, 129; Der Graf ist völlig ruiniert und bereits in Ungarn für un-m. erklärt [unter Kuratel gestellt]. L. 13, 407 ꝛc.; Unsere bürgerliche Unmündigkeit und unser großes Maul [s. o.] am Schreibtisch. Börne 1, XIX; Vor ihm [dem Christuskinde] nun beugen sich die Würdigen und Großen der Welt, unterwerfen der Unmündigkeit Verehrung, der Armuth Schätze, der Niedrigkeit Kronen. G. 28, 328; Behüt uns vor unbeholfner Unmündigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — b) Andre Zssgn. (s. c) z. B.: Eides- (oder gerichts-) m.: in dem Alter, um einen gesetzlich gültigen Eid zu leisten, Ggſ.: Eidesunmündig, noch nicht in diesem Alter; Stücke, wie sie sich für Männer und Geistes-M-e ziemen. Börne 5, 332; Obgleich das Weib .. Mundwerks genug hat, sich und ihren Mann, wenn es aufs Sprechen ankommt, auch vor Gericht .. zu vertreten, mithin dem Buchstaben gar für über-m. erklärt werden könnte [s. II. Mund]. Kant Anthr. 134; Wie Einem Das hell und volks-m. aus jedem Paragraphen der Grundrechte des deutschen Volks entgegenklingt. Demokr. Lied. 217, einem m-en zur Selbstverwaltung reifen Volk gemäß — oder ob: aus Volksmunde? — c) (s. b) Kur-m. [s. Kur-Mund], sich seinen Mund oder Hode wählen könnend, votantär-frei, — im Ggſ.: zwang-m. oder zwangrecht, necessär-frei, „an eine namhafte Hode gebunden.“ Möser Ph. 3, 241; Oek. 1, 70 ꝛc. — d) Dazu: Einen mündigen. Campe, ihn mündig machen, erklären, entmündigen, ihm die Mundigkeit nehmen, ihn für unmündig erklären; Einen Verschwender entmundigen; Wir aber hatten uns entmündigt, | das Salz der Erde wurde dumm. Schrankendorf (Wackernagel 2, 1500 Z. 35).

II. Mund, m., -(e)s; -e, Münde, Münder (s. Anm.); Mündchen, lein; ¨: 1) die Öffnung im Kopf, wodurch die Stimme dringt und die Nahrung aufgenommen wird, nam. von Menschen (anthropomorphisch auch von Gott, oft in der Bibel), in der gehobnen Rede auch von Thieren, — vgl. Maul (auch die Belege), das hier als der gw., von Menschen aber als verächtlicher oder wenigstens derber und unedler Ausdr. gilt, — z. B.: Da that der Herr .. der Eselin den M. auf. 4. Mos. 22, 28; Der Leviathan wolle den Jordan mit seinem M-e ausschöpfen. Hiob 40, 18; 41, 10; 12; Matth. 17, 27; Off. 9, 17; 12, 15; 13, 2; 16, 13; Die .. Ameise .. schleppt mit dem Munde, soviel sie nur kann. B. H. 2, 10 ꝛc., zuw. auch von personif. Dingen (s. 3 ꝛc.). Theils die ganze Mundhöhle bez., theils nur den äußern Theil (vgl. Lippen), z. B.: Einen großen, kleinen, schönen, schöngeschnittnen, rothen, schwellenden, lustlichen M. haben; Das lustige Mündlein. B. Ov. 1, 346; Einen auf den M. küssen; Schwammen, | sie, M. auf M., dahin und Brust an Brust. W. 20, 167 ꝛc.; Der schreckenbleiche M. [fast — Antlitz] | macht schnell die Schuldbewußten kund. Sch. 59a ꝛc. Als Organ des Sprechens (s. u.) zuw. zur Umschreibung des gesprochnen Worts oder der sprechenden Pers., z. B.: Trauter M. | thut Wahrheit kund. Sprchw.; Die Rede meines M-es [meine Rede]. 5. Mos. 32, 1; Ps. 19, 15 ꝛc.; Deinem M-e [Worte] ungehorsam. Jes. 1, 18; Dein M. [du selbst, dein eignes Wort] hat wider dich selbst geredet. 2. Sam. 1, 16; Aus deinem M-e richte ich dich, du Schalk. Luk. 19, 22; Aus dem M-e der Kinder hast du deine Macht zugerichtet. Ps. 8, 3; Nach ihrem M-e sollen alle Sachen gehandelt werden. 5. Mos. 21, 6; 4, 27, 22; Auf zweier .. Zeugen M. [Wort, Zeugnis] soll sterben, wer des Todes werth ist. 5. Mos. 17, 6; 19, 15; Matth. 18, 16; Durch zweier Zeugen M. | wird allerwegs die Wahrheit kund. G. 11, 129 ꝛc. (s. a). Ferner in Bezug auf das Sprechorgan, z. B.: Bewahr die Thür deines M-es. Mich. 7, 5; Ich will euch M. [Rednergabe] und Weisheit geben. Luk. 21, 15; Ihm schenkte des Gesanges Gabe, | der Lieder süßen M. Arnim. Sch. 57a; Er soll dein M. [der Redner für dich] sein. 2. Mos. 4, 16; Der Rath .. ist des Volkes M. und Hand [s. d. 3]. L. 3, 341 ꝛc. Ferner in Bezug auf den Genuß von Speis' und Trank, z. B.: Du warst genährt, M., was begehrst du? G. 29, 224. nach frz. bouche, que veux-tu? — wie's der M. [das Herz] nur verlangen konnte ꝛc.; M. an und ab, M. ab und an [den Becher]. Müller 2, 75 ꝛc. — Nach diesen Vor-Bem. erwähnen wir von den gew. Verbind. (die zuw. auch auf Personif. ausgedehnt werden), durch * die bezeichnend, wo auch Maul (s. d. auch in Bezug auf die Erklärung) üblich ist, nam.: a) unabhäng. von Präpos., z. B. mit Ew., s. o., ferner nam. in Bezug auf die Rede (s. o.): Thue von dir den verkehrten M. [das Wort als Verkünder und Spiegel des Sinns] und laß das Lästermaul fern von dir sein. Spr. 4, 24; 6, 12; 8, 13; Ein vernünftiger M. 20, 13; Giftiger M. 20, 23; Ein falscher, heuchlerischer, loser M. ꝛc. — Mensch, nach seiner Rede ꝛc.; Reinen M.! [Verschwiegenheit, s. u.: halten]. Lands KW. 5, 145; V. 1, 75 ꝛc.; Reiner M. ist allewege willkommen. Prus Mus. 3, 79 ꝛc.; Ein fauler M., der wenig spricht ꝛc., aber auch: Heilet den faulen [s. d. 1c] M. [= M.-Winkel]. Hollenhagen Br. 74 ꝛc.; Henrich saß wie versteinert, seine Augen starrten gradaus und der M. war halb offen. Juning 1, 134; Offnen M-es [vor Staunen und Schreck]. Platen 4, 356; Mit weit offnen Augen und gähnendem M-e zu gaffen. W. 1, 159 u. ä. m. Nam. in Verbind. mit Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.) als Subj. oder Obj.: Einem den M.* verbieten (Benedix 10, 35; G. 18, 187; Waldau N. 2, 13 ꝛc.), Etwas, z. B. ein Lied, Furcht ꝛc. bindet Jemandes M.* oder Zunge. — Einem den M.* aufbrechen. — Sich den M.* verbrennen. Alexis H. 2, 3, 193 ꝛc. — Ich will den M.* schon finden. — Wes das Herz voll ist, Des gehet [oder läuft] der M. über. Matth. 12, 34. — Einen großen ꝛc. M.* haben, gw. körperlich (s. o.), doch auch — wie Maul — — das große Wort ꝛc.; Einen losen, leichtfertigen ꝛc. M.*, — den M.* auf dem rechten Fleck haben; Den M.* auf. — offen haben, gaffend, staunend (s. o.); Die Weisen haben ihren M. im Herzen [reden bedacht]. Sir. 21, 29. — Den M.* halten, schweigen, seltner: zuhalten (Jes. 52, 15), auch: Scham hält [bindet ꝛc.] ihren M., | sobald sie reden will. W. 11, 139 ꝛc.; Reinen M. halten (über, wegen, in Bezug auf Etwas, — gegen Jemand), in Bezug auf anvertrautes Geheimnis Verschwiegenheit bewahren ꝛc. G. 19, 90; Hebel 3, 66; Heine Verm. 1, 233; L. 7, 282; Mörike N. 269; Musäus M. 3, 111; Sch. 705b; Tieck 2, 39; W. 1, 163; 14, 56; Luc. 1, 108 ꝛc. — Den M.* hängen, hängen lassen. — Den M.* über Etwas krümmen (Nicolai 1, 98) oder rümpfen, schief ziehn. — Jemandes M. [ihn auf den M.] küssen. — Der M.* lief [stand] mir voll Wasser. Thümmel 5, 137, wässerte (s. u.) mir, wurde mir wässrig; s. o. „gehen“. — Lord Burleigh leiht dienstfertig dem Gerichte, | dem er den Geist gelichn, nun auch den M. [die Rede, das Wort]. Sch. 412a. — Einem den M.* nach Etwas wässerig (Kurz Weihn. 59) oder wässern (s. u.) machen; Eine Sprödе, welche aus Noth den kleinen M. macht. Möser Ph. 3, 9, frz. faire la petite bouche, durch Gebärden Geringschätzung, Verachtung ꝛc. ausdrücken; Den M.* auf-, zumachen, auf-, zuthun, öffnen, schließen. — Die Franzosen nehmen eben gern auch bei kleinen Anlässen den M.* etwas voll. Fischart Bar. 1, 45 ꝛc. — Wie er den M.* öffnete [zu sprechen anfing]. G. 16, 301 ꝛc. — Den M.* weit aufreißen; Einem den M.* aufreißen (s. o.: aufbrechen); Sich den M.* über Etwas zerreißen (oder zerschlagen). — Sein M.* ruht nicht. — Den M.* rümpfen. Hamlet F. 2, 540. — Sich den M.* zerschlagen (s. o. zerreißen). — Den M.* schließen, zumachen; Das verschließt [bindet] mir den M. auf einmal. W. 27, 405 — Einem den M. zulegeln. 17, 172. — Das Hofgesind sperrt M.* und Augen auf. W. 12, 42 ꝛc., auch: Den M.* wider Jemand aufsperren. Hiob 16, 10. — Den M.* spitzen, zuspitzen, z. B. zum Kuß. W. 11, 255. — Seinen M. in den Staub stecken, bibl., sich demüthigen, tief beugen. Klag. 2, 29. — Sein M.* steht nicht still; Der M.* stand [lief] ihm voll Wasser. Hebel 3, 216. — Einem den M.* (mit Etwas) stopfen. Ps. 40, 10; Daniel 157; W. 16, 10 ꝛc., Einen zum Schweigen bringen, vgl. eig.: Der M. wird | ihm verstopft. Platen 4, 291 ꝛc. — Den M.* aufthun, nam.: zum Reden, zum Beginn des Sprechens. Hiob 33, 2; Ps. 39, 14; 78, 2; Spr. 24, 7; 31, 9; Matth. 5, 2; G. 6, 324; Tieck N. 5, 93 ꝛc., — zur Lästerung. Ps. 13, 6; zum Bösen. Heine Reis. 3, 332 ꝛc.; gegen Jemand. Richt. 11, 35 ff.; für Jemand [sein Interesse wahrend]. Spr. 31, 8; über Jemand [schreiend ꝛc.]. 1. Sam. 2, 1 ꝛc.; Den M. nicht aufthun [schweigen]. Ps. 39, 10; Jes. 53, 7 ꝛc.; Einem den M. aufthun, öffnen,

ihn sprechen machen. Ps. 18, 5; 4. Mos. 22, 28 ꝛc., aber auch: Thue deinen M. weit auf, laß mich ihn füllen. ps. 81, 11; 119, 131 ꝛc., s. auch 3. — So darf sie nur reden, wie ihr der M.° [oder der Schnabel] gewachsen ist. L. 7, 71, ihrer Natur gemäß und ungeziert. — Seinen M.° bewahren. Spr. 13, 3; 21, 23 ꝛc. — Der M.° wässert Einem (nach Etwas). Cham. 3, 204; Hebel 3, 161; W. 11, 62; 34, 35; Luc. 3, 395, oder steht, läuft Einem voll Wasser; Das Wasser im M–e läuft Einem zusammen ꝛc., vor lüsternem Verlangen nach Etwas, vgl.: Er sagte, mit Wasser im M–e: jede Zeile ist köstlich. Börne 4, 328 ꝛc.; Einem den M. nach Etwas wässern [oder wässerig] machen. W. 9, 38 ꝛc. — Sich den M.° wischen. — Seinen M. zäumen. ps. 39, 2 oder zügeln, sich in seinen Ausdrücken und Worten mäßigen, zügeln. — Lächelnd zog den M.° der Paladin sogar. W. 12, 214, verzog das Gesicht ein wenig; Den M.° verziehen; Das Bier war sauer, zog ihm den M. zusammen. Hebel 1, 74 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (b—o) alphab.: b) Daß ich könnt' ein Schloß an meinen M. legen [das Reden bezwingend ꝛc.]. Dir. 32, 33; 26, 28; Das Siegel, das Demuth und Ehrfurcht vor den Eltern an seinen M. gelegt, war gelöst. Kompert Bst. 1, 275 ꝛc., s. c; Sich Etwas am (oder vom) M–e° abdarben, absparen ꝛc. — c) Einen auf den M. tüssen; Ich muß die Hand (s. d. 5) auf den M.° legen [schweigen]. Lichtenberg 4, 391; Anting 4, 142 ꝛc.; Einem ein Schloß auf (oder an, vor) den M.°, ein Siegel auf (oder an) den M.° legen; Den Finger auf (oder an) den M. legen, als Zeichen für Jemand, zu schweigen; Einen oder sich auf den M.° schlagen (s. 6, 244; Lahner 1, 153), lügenstrafen; Auf den M.° gefallen sein, nicht sprechen können. Haltäbers Hdl. 1, 192 ꝛc. — d) Aus eurem M–e sollen anderer Götter Namen nicht gehört werden. 2. Mos. 23, 13; Einem entfährt ein Wort ꝛc. aus dem M–e. 3, 5. 4; Mein Gebet, das nicht aus falschem M–e geht. ps. 17, 1 ꝛc.; Ich hab es aus seinem eignen M–e [von ihm selbst gehört]; Eine Geschichte, die ich für dich aus dem M–e eines wackern Mannes [unmittelbar nach seiner Erzählung und mit seinen Worten] aufgeschrieben. G. 18, 27; Wie Cicero aus dem M–e einer ganzen Welt sagt. W. 34, 140. — die Ansicht einer Welt aussprechend ꝛc.; Alle riefen wie aus einem M–e [einstimmig]; Was versteht Glaukon, aus dessen M–e Plato hier spricht, unter „Unrecht thun?" W. 24, 42, dessen Plato sich bedient, um die eigne Meinung auszusprechen ꝛc. (s. f); Einem das Wort, die Bemerkung aus dem M–e nehmen, genau Das aussprechen, was man eben selbst zu sagen im Begriff stand ꝛc., auch: Einem einen Bissen, etwas zu Verschlingendes aus dem M.° nehmen, reißen ꝛc.; Aus dem M–e° riechen, einen stinkenden Athem haben. — e) Das Wasser geht ihm bis an den M.° ꝛc. — f) [Er] thut dir durch meinen M. | aus Phocis eine Post von großer Folge kund. A. Schlegel 1, 438 ꝛc., s. d. — g) s. die bei Maul 1g aufgeführten Wendungen, ferner: Einem Worte, Äußerungen ꝛc. in den M. geben, eingeben, inspirieren, z. B. 4. Mos. 22, 38; 23, 5; 5, 18, ꝛc., ebenso: Einem Worte in den M. legen (s. d. 7), auch: fälschlich, erdichtend angeben, daß er sie gesagt; Ein Wort (beständig) im M–e führen oder haben, es oft gebrauchen; Des Herrn Gesetz sei in deinem M–e. 2. Mos. 13, 9 ꝛc.; Einem die Worte im M–e° umdrehn (L. 12, 483; D. Ant. 1, 23), verdrehn ꝛc.; Honig im M–e und Galle im Herzen haben, süß sprechen und Arges sinnen; Gold im M–e haben, führen, auch mit sachl. Subj. (s. 3), z. B.: Dies Fabelchen führt Gold im M–e. B. 32b, enthält eine goldne, sehr werthvolle Lehre; Morgenstunde hat Gold im M–e. Sprchw., ist von unbezahlbarem Werthe für die Arbeit ꝛc.; Aus oder von der Hand (s. d. 6d) in den M. oder zum M–e leben ꝛc., das Erworbne sogleich verbrauchend, nur das augenblickliche Bedürfnis, nicht die Zukunft im Auge habend, z. B. Auerbach Tag. 52; Forster Br. 2, 79; 440; G. 3, 155; 34, 312; 39, 274; Ewald W. 3, 173 ꝛc.; Das Wasser läuft Einem im M–e° zusammen, s. a: wässern ꝛc.; Gradehin und wie mir die Worte in den M.° kommen. Claudius 5, 60; In dem M–e eines [solchen] Mannes mußten so gute Gründe ein noch stärkeres Gewicht erlangen. Engel 7, 17; Wenn Sie wünschen, nicht lange zu zappeln und im M–e° [Gerede] der Leute zu hängen. Alexis Schr. 1, 41; Male den Teufel nicht an die Wand! So Etwas muß man gar nicht in den M.° nehmen. Lewald W. 1, 314; Auch in Feindes M–e fort | lebt ihm seines Namens Ehre. Ach. 53b; Blieb ihnen die Frage im M–e stecken. W. 19, 7 ꝛc. — h) Mit vollem M–e° [Backen] kauen, essen ꝛc.; Bei mit dem M–e° sein, sich mit dem M–e° zu behelfen wissen; Am schnellsten mit dem M–e° voraus sein. Gutzkow R. 1, 156 ꝛc.; Mit offnem M–e° [staunend, gaffend] dastehn, Etwas hören ꝛc. L. 11, 186; Nicolai 1, 274 ꝛc.; Mit M. und Feder [mündlich und schriftlich] sich zu Etwas bekennen. G. 22, 230; Mit Hand (s. d. 3) und M. Einem Etwas versprechen, geloben ꝛc.; Dich mit fröhlichem M–e loben. ps. 63, 6; Zu ihm ruf ich mit meinem M–e. 66, 17; Sie heuchelten ihm mit ihrem M–e. 78, 36; Sie sprachen mit [oder wie aus] einem M–e, in der ältern Spr.: mit gemeinem M–e ꝛc. — i) Einem nach dem M–e° [zu M–e] reden. W. 34, 378, wie er es gern hört, sich seinen Wünschen anschmiegend, auch z. B.: Daß die Gesellschaft gar Manches an mir auszusetzen hatte, und ich, nachdem ich mich ihrem Sinne gemäß gekleidet, ihr nun auch nach dem M–e reden [mich ihrer Sprechweise bequemen] sollte. G. 21, 47 ꝛc. — k) Einem (mit dem Theerquast) über den M.° fahren; Jemandes Ehre aber seinen M.° springen lassen ꝛc. — l) Einem um den M.° [Bart] gehn; Einem Brei, Honig ꝛc. um den M.° schmieren, streichen ꝛc. — m) Sich Etwas vom (oder am) M–e° abdarben ꝛc.; Das geht euch fink vom M–e°; Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem M–e kommen. Jos. 1, 8; ps. 119, 43 ꝛc.; Vom M. aus gen Himmel fahren, von der Seele, unmittelbar in den Himmel kommen, ohne Durchgang durch das Fegefeuer; Von M. aus (Kanzleispr.) — mündlich. — n) Einem Etwas vor dem M–e° wegnehmen. Fichte 6, 44 ꝛc.; Kein Blatt (s. d. 4a) vor den M.° nehmen ꝛc. — o) Die Hand zum M–e° führen, bringen. Spr. 26, 15; Was zum M–e eingeht, das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum M–e ausgeht. Matth. 15, 11 ꝛc.; So läuft's [das Wort] von M. zu M–e schnelle. Ach. 59a; Einem zu (oder nach dem) M–e° reden; Von der Hand zum (od. in den) M.° ꝛc. — p) verbunden mit „voll" (s. d.) als Maßbest. (mit ur. Bz., vgl. Hand 1): Ein Mundvoll — ein Bissen, Bischen: Wie .. der Ritter sich erfrischt | mit einem Mundvoll Luft. W. 11, 81 ꝛc., scherzh. auch: Einen schönen Mundvoll Latein ꝛc. sprechen ꝛc., — schwz.: Mumpfel (vgl. Hampfel — Handvoll), verkl. Mümpfeli. Stalder, auch in Zssgg. z. B.: zur Bez. eines leckern Gerichts oder Bissens: Die Pfaffenmündvel oder Gugelhupf [s. d.]. Meier (Auerbach Volksk.) 46; 47. Dazu: mumpfeln, mit vollem Munde, — mümpfelen, in kleinen Stücken essen. Stalder ꝛc., s. mummeln 2 und mupfeln 1. — q) dazu viele Zssgg., nam. nach dem Wesen, dem der M. angehört — oft auch (s. o.) als Theil fürs Ganze dieses Wesen selbst, zumal nach der Beschaffenheit des M–es bezeichnend, — ferner z. B. nach der Röthe, der Süße und Lieblichkeit, den Küssen, den Worten des Mundes u. ä. m., s. Zssgg. von Lippe, Maul ꝛc. z. B.: Aus seinem Dichter-M–e. Gutzkow R. 9, 328; Rückert 1, 9 ꝛc.; Was sein Engel-M. gelehret. Mühlpforth 2, 50; Weggeküßt mit seinem Feuer-M–e | meiner Augen milde Thränenfluth. Geibels Lieb. 120; Es sprüht vom Flammen-M–e | Allen der Begeisterung Wort. Auerb. d. Lieb. 16; Sie öffnen Trug[-] und Frevel-M. Mendelssohn Ps. 109, 2; Gelb-M., eine Schnecke, Murex ricinus, vgl. Silber-M.; Das letzte Wort vom Gnaden-M–e. G. 6, 277; Gold-M. (s. u.: Silber-M.), auch: eine Pers., deren Worte und Rede köstlich wie Gold; Greisen-M. voll Rathes ist ein Hort. Rückert Kos. 56a; So süß, wie Nestor's Honig-M. die Red' entströmt; Aus frischem Jünglings-M–e, den noch kein Bart umblüht. Grün Ritt. 19; O, du Kinder-M. | unbewußter Weisheit froh! Rückert (Wackernagel 2, 1541); Was dasteht auf damastnem Grund | verschmähet auch kein Königs-M. Schwab 387; Des Jünglings Auge hängt an dem Korallen-M–e. Nicolai 2, 76; Jüdische 6, 301 ꝛc.; Diesen Kuß-M. [zu küssenden, kußlichen]. Bindgräf 1, 32; Ich laß Ihnen mit Fächerschlägen diesen Läster-M–e zerklatschen. Klinger Th. 2, 224; Er Lecker-M., wie nun? Grün 3, 355; Seine Kost dem Lieder-M–e weigre nicht. Baumer 1, 26, dem Dichter ꝛc.; Der Vormund, der überhaupt ein Nach-M. [nachsprechender Jabruder] war. Holtei Jahr. 2, 247, s. I: After-M.; Wie's Propheten-M. beschworen; Der Purpur-M., der Schnee der Wangen. Gryphius; Der zarte Rosen-M. Mühlpforth 2, 13; Schmidt-Phis. 7; W. 11, 169; 26, 284 u. o. vgl.: Dieser Rosenblatt-M; dessen Lippen nur ein wenig geöffnet sind. Walden N. 1, 199; Sing, o lieblicher Sänger-M. Baumer 1, 309; Silber-M., z. B.: Name v. Schnecken mit silberfarbiger Mündung, Turbo argyrostomus und T. cochlus, ähnlich: Gold-M., T. chrysostomus, wie Mündchen. Name einer Blasenschnecke, Bulla verrucosa ꝛc.; Das einst mit Tauben-M. meine Amme .. mir zugelullt. Müller 3, 7; Tönen tausend Vogel-M–e. Oehlenschläger Gd. 32; Damit aus deutschem Volks-M. | des Herren Wille werde kund [in Luther's Bibel]. Eckermann 153; Fleischhacker, wie der Volks-M. sie nennt. Wolfram Bank. 2, 175; Den Zinnober-M. Lohenstein Ros. 71; Er ist zum Kussen! O du Zucker-M.! Wet Dian. 2, 3. Vielfach auch im Eigenn. (s. Vilmar 1, 49, — oft sich mit „Mann" berührend, s. Frisch 1, 673c), die wir hier nur erwähnen wegen analoger volksthüml. Bildungen, z. B.: Frei-M., Einer der sich frei äußert; Wahr-M. ꝛc.; Spar-M. und Übelieb dem Wohlieb sein Haus abkauft. Sprchw. (Schemel 1145b) ꝛc. — 2) (s. 1) M. auch von mundähnlichen Öffnungen, zunächst von persönlich. Dingen, z. B.: a) in Bezug auf das Verschlingen: Daß die Erde ihren M. aufthut und verschlinge sie ꝛc. 4. Mos. 16, 30; 32; 26, 10; 5. 11, 6 (vergl. „Maul" 1. 4, 11); Nach jenem Durchgang [des Todes] hinzustreben, | um dessen engen M. die ganze Hölle flammt. G. 11, 32; Flammen | durchbrechen die Mitte, entwallen dem M. [dem Krater des Vulkans]. Kind (Eckermann 293); Wer wagt es .., | zu tauchen in diesen Schlund? | Einen goldenen Becher werf ich hinab, | verschlungen schon hat ihn der schwarze M. Sch. 63a; Das war kein glücklich Zeichen, daß des Grabes M. | geöffnet blieb. 513b; — b) in Bezug auf hervordringende Töne: Als Bälge noch nicht athmeten, | der Orgel M. noch schwieg. Kamler 314; Er ließ dem ehrnen M. der Zinken Athem geben. Rückert Kos. 50b; Nur ewigen und ernsten Dingen | sei ihr [der Glocke] metallner M. geweiht. Sch. 80a; Es sind die Steine des Kerkers, die das grausenhafte Wort hervortönen und M. empfangen, um Faust zuzurufen ꝛc. Schubarth S. 2, 21 ꝛc.; auch: Welchen M. meinest du? da die Kerze ausfahren? Luther 6, 215a, vergl. ähnlich als euphemist. Bez. für Arschloch: Hintermaul (s. d.); Die unterste Kehle. Olearius Reis. 37b und niesen (am Ende) ꝛc. — c) auch in einzelnen Fällen, wo die Beziehung von a und b minder entschieden od. nicht hervortritt, z. B.: Der M. (b u. a) der Kanonen, der Geschütze (s. Anm. 2c); ferner: Der M. [gew. die Mündung], v. Gewässern, z. B.: An Ganzes letztem M–e. Hakluyt 15 (spätre Lesart: Strande); Wie maßen den M. oder Eingang zu diesem Inwig. Iversen 131b; Weil aber durch auflaufenden Sand der Mund desselben [des Hafens] flach worden. Olearius Reis. 73b ꝛc. Ferner: Hier zieht der Bäcker ein Röstelbrett aus dem Ofen-M–e. Bucher (Nat.-Z. 13, 301); Schleuß, Wunden-M., die rothen Lippen zu. Fouqué Dr. 1, 112; Ranken, | die um den M. der Höhle sich ziehn. W. 15, 146; Führte sie bis an den M. des Schachtes. Jacobi 1, 350 u. am häufigsten (Anat.) von dem Eingang gewisser Körpertheile: Der M. des Magens oder Magen-M.; Der M. der Gebärmutter oder Mutter-M. ꝛc. — 3) s. 1q: Silber-M.

Anm.: 1) Geth. munthe, ahd., mhd. munt. Ob etwa (vgl. Anm. zu muh, mumm, Munk ꝛc.) als Organ des Brummens ꝛc. und Sprechens? — 2) Die Mz. wird im Allgem. vermieden, vgl. z. B.: Alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal, und allen M., der ihn nicht geküsset hat. 1. Kön. 19, 18; Die Wundergewalt | beides so mächtigen M–es. Prutz A. 3, 474 ꝛc., doch findet sich (vgl. ahd. munda, mhd. munde und münde): a) So viel M. [Personen], soviel Pfund [Theile], Das ist das wahre Erbrecht. Gotthelf U. 2, 229. — Sieh uns unser täglich Brot vom Zucker | holdseliger geliebter süßer Munde. Baumer 1, 39; Zarte M–e. 47; König Bußf. (1836) 82; Oehlenschläger Inseln 4, 309; Ich zeig euch des geliebten Cäsar's Wunden, | die armen, stummen M–e [2b], heiße die | statt meiner reden. Schlegel Cäs. 3, 2; Ob ein Gott mir hundert erdnende M–e mit Zungen | schenkt'. V. Od. 2, 91 ꝛc., s. 1q: Gegenmund. — b) Durch die Münde der Menschen herumgetragen. Arndt

Ver. 51; Was damals alle Munde und Herzen bekannten. 87; 273; Grinn. 28; So viele Schnabels und Nasen und Münde. Claudius 3, 23; Verhüllen ihre Mund mit den Tartschen. Frank Chr. 7a; Wie Gänseleberpasteten nur für gelehrte Munde. Hegel 17, 583; Hielt unsere Mund mit seinen Händen zu. Schiebenreißer 16a; Zu schauen die Macht | zwei so gewaltige Mund' [Dichter]. V. Ar. 3, 181 ꝛc. — c) Daneben auch: „Ich habe doch, was ein M. heißt". — Ein M., aus 12 Mündern zusammengesetzt. Alexis Sh. 1, 139; Derweil aus den Mündern der .. Kapitäne Streifen vergingen, darauf geschrieben stand ꝛc. 3, 162; Rol. 1, 41; Wold. 2, 131; Zwölf Nächt. 1, 81; Hörten wir das Getonner der ehernen Münder verhallen. Chamisso 5, 116; Setzt das Geschütz auf den Lafetten stehn, | auf Harfeur mit den Mundern tödtlich gähnend. Schlegel Sh. 7, 63, auch: Der die Abgründ' ergründet | und die Strom-Münder munter. Rückert Mak. 2, 15 ꝛc. — 3) Schwzr. Vrll.: Mundschi = Mäulchen (s. d. 3), Küßchen, mit Ablaut, s. Stalder. — 4) Als Bstw. in vielen Zssgg. zur Bez. des unmittelbar zur Tafel eines (vornehmen) Herrn, zu seinem eignen Gebrauch Dienenden, z. B.: M.-Becher, -Semmel, -Tasse, -Wein, und so auch für Hofämter wie: M.-Koch, -Schenk ꝛc. und danach scherzh. z. B.: Ihr wohl berufener und verordneter Leib- u. M.-Schulmeister. Rabner Br. 42 ꝛc. — 5) In einigen Wörtern ist Mund nur umgeformte Endung, so z. B.: Ackermund oder Agermund, Agrimenie (s. d.); Füllmund, s. Fundament.

Zssgg. vgl. die von I, s. [1q]; [2c] u. [Anm. 5].

Mündbar, a.: s. I. Mund, Anm. 1.

Münde, f.; -n: Flußmündung, zumeist in geogr. Eigenn. wie: Dana-, Orla-, Peene-, Swine-, Tanger-, Ucker-, Warne-M. ꝛc., doch auch: Der Weichsel M-n sind uns theuer. Jahn (Anm. v. Lieder 11); An seinen Quellen und M-n. M. 69; Vom schwarzen Meer an bis zu der Rhein-M. Kl. Gel. 169; An der M. des Stroms. V. H. 1. 117 ꝛc., vgl.: Des Flieſes [Flusses] Ostium ..., welches eine M. heißt oder Ausgang ins Meer. Kantzow 2, 401.

Mündel ꝛc.: s. Mund I, Anm. 2.

Münden: 1) tr.: mit der Zssg.: (be)vormunden, s. Mund I, Anm. 3 und Vormund b. — 2) intr. (haben): dem Mund oder Gaumen (eig. und übrtr.) wohl schmecken, behagen: Wie süß mir dieser Pfirsich mundet! V. 19a; Das Gericht .. hat eine schöne orange oder rothe Farbe und mundet weit mehr dem Auge als dem Gaumen. Burmeister gV. 2, 296; Die neuen [Bücher] m. selten meinem Schnabel. Cham. 4, 79; Was ihr nicht wohl mundet, unter den Bank geworfen. Fischart G. 29a; 86a; Sie behandeln glimpflich, was ihnen [in meinen Schriften] nicht m. will. G. 33, 126; 27, 372; 22, 339; Kein Bissen will ihm m. Henne Sal. 1, 61; Arnim Streitsch. 1, 77; Steckfuß Nr. 10, 10; Wie das überzuckerte Gift wohl mundet, aber hernach übel schlundet. Pinkgräf 1, 219 ꝛc. — Seltner: An-m. Grimm (versch. 3) vergl. mündlich, Anm. — 3) Turnk.: tr., nam. in Zssgg.: An-m. (versch. 2): Barren, Reck ꝛc. mit dem Munde aus dem Stütze berühren. Jahn 69. — 4) Ein-m.: in den Mund stopfen. Apate.

Münden: 1) intr. (haben) und refl.: das Ende, den Ausgang seines Laufes haben, zunächst von sich ergießenden Gewässern, z. B.: Kohl Pet. 1, 48; C. 2, 59; Platen 4, 329; Schaub 339, dann auch ähnlich von Kanälen, Röhren, Höhlen, Straßen ꝛc.: Die Nebenstraßen, die auf den Marktplatz m. Hackländer Stulle. 1, 10; Da, wo der Felsenpaß auf die Bai mündet. Meinhold 2, 447a; Alle Lymphgefäße m. in die Venen. Schilling Nat. 1, 17 ꝛc. und in weitrer Übrtr., z. B.: Es treibt ihn .. ein Ehrgeiz, ein Sinn und ein Verstand, die aber nur in meiner Zufriedenheit und in meinem Interesse m. [darauf hinausgehn]. Gotz 1, 253; 220 ꝛc. Seltner tr., z. B.: (vgl.: Der Strom ergießt sein Wasser — oder sich ins Meer ꝛc.): Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser | und mündet seinen Lichtquell wellenwärts. AGrün Gd. 93 ꝛc., ferner: Im Haus, wohin das Rohr du mündest [m. läßt]. Rückert W. 1, 203 ꝛc. S. Mündung.

Zssgg. z. B.: Aus-: Das sich nach Quito hin a-de Thal. Humboldt AlSch. 1, 57; Ein tiefer Weg .. mündete rechts und links in Seitenpfade aus. Immermann M. 1, 295; Ein .. langer Gang, welcher auf einen .. Gartenhof ausmündet. Stahr Par. 1, 99 ꝛc. — Ein-: Die ins Meer e-den Ströme; Die in die Hauptstraße e-den Gassen ꝛc. Ungw.: Sich in den Tiberstrom einzumünden [= einzuschiffen]. Zeller 5, 269. — Heraus-: Wo der Fahrweg auf die bezeichnete schmale Stelle herausmündet. Scherr Pr. 172. — Hinüber-: Jede Seele schwillt und mündet | hinüber in den Opferstrom. Freyn 1, 65. — Vor-: s. Vormund b. — Zusammen-: Zwei z-de Adern, vergl. Anastomose.

Münder, m., -s; uv.: in Zssgg. z. B.: Gänz-: Art Walzenschnecken mit ganzer, d. h. nicht eingeschnittner Mündung u. ä. m., ferner: Vor-: Vormund, dazu weibl.: V-in.

***Mundieren** (lat.), tr.: ins Reine schreiben, s. auch: montieren.

Mündig, a. (-keit, f.: 1) s. I. Mund, Anm. 4 und die Zssgg. dort a—c. — 2) auch (zuw. o. Uml.: mundig): in Zssgg., mit einem dem Bstw. gemäßen Munde (im engern oder weitern Sinne), mit solcher Mündung versehn, vgl. Zssgg. von mäulig, lippig ꝛc., z. B.: mit Zahlw.: Der sieben-m-e Nil. V. Musch. 2, 51; W. 15, 52 ꝛc., aber auch: Ein-m., wie aus einem Munde, einstimmig: Einmüthig, ein-m. stammelten | Alle ꝛc. Rückert Mak. 1, 43; Zudem sind die .. Gelehrten in Dem [darin] ein-m., daß ꝛc. Schiebenreißer III; Schuldi ꝛc. (s. Frisch u. Stalder), ferner, z. B.: Ein breit-m-es Geschöpf; Öffnet sich breit-m. und flachsohlig das .. Thal. Felmerayer Or. 1, 145 ꝛc. — Wenn die Meisterfrau nicht eigen-m. [selbst, mit eignem Munde, vgl. eigenhändig] ihn .. gerufen. Gotthelf U. 1, 3; JMüller Lind. 2, 259; Dies beschwur | eigen-m. die Natur. Tiedge Ep. 1, 286, seltner: Eigenmündlich. Seydelmann 305. — Ein frei-m-er, der kein Blatt fürs Maul nimmt. Meeri (Lampe); Eng-m-e Gefäße, Schnecken ꝛc.; Weit-m-e Fläschchen. Vogt Oc. 1, 260; Groß-, klein-, zart-m.; Korallen-, purpur-, rosen-, roth-, zinnober-m.; Honig-, zucker-m.; So süß-m-e, glatte, prächtige Worte. Luther SW. 61, 44; Mit dem Gruß eines Süßmundigen. Rückert Mak. 2, 135; 1, 60; Nal 73 ꝛc.; Lächelmundig. 193; Der fremme Weda-kundige, | reinhandelnde, redemundige. 117; Sagemundig, redekundig. Mak. 1, 12 ꝛc. — -er, tr.: Zssgg.: s. I. Mund, Anm. 4d.

Mündisch, a.: s. I. Mund, Anm. 4.

Mündlich, a.: (-keit, f.): im Ggsz. zu schriftlich (s. d.); bloß durch den Mund und das gesprochne Wort, nicht durch Geschriebnes mitgetheilt oder vermittelt: M. mehr!; M-e Befehle, Versprechungen, Mittheilungen; Du gabst nichts Schriftliches, besinn dich aber. | wie weit du m. gingst mit dem Gesin'. Sch. 361a; Öffentlichkeit und M-keit des Gerichtsverfahrens ꝛc.; Eigen-m.: s. mündig 2, Anmerk. Weder mundlich noch schriftlich. Zwingli 2, 7. Veralt., im Ggsz. zu dem vralt. herzlich (s. d. 1): Warum Der .. | herzlich [im Herzen] hasst und m. [mit dem Munde] liebt. Opitz; Logau (s. d. 324) ꝛc., so auch: M-es Gebet, lautes, im Ggsz. des stillen Herzengebets. Ferner — mundend, anmuthend ꝛc.: Bringt mir Mägdlein hold und mundlich! Arndt 323; Mit dem vollmondrundlichen, | fettlichen, mundlichen [Kuchen]. Rückert Mak. 2, 13, wie: Anmündlich. Fischart Garg. 22a.

Mündling: s. Mund I, Anm. 2. — **Vormundschaft** ꝛc.: s. Vormund c und d.

Mündung, f.; -en; -s: das Münden (s. d.) und der Ort desselben (vgl. Münde, Mund 2o und Mundloch); eine rundliche Öffnung als Aus- oder Eingang: Die M. eines Flusses, Fluß-, Strom-, Donau-, Nil-M-en ꝛc.; Die M. einer Höhle, Höhlung, eines Engpasses, eines Gefäßes, Blutgefäßes, einer Ader, einer Röhre, eines Geschützes [wo die Kugel aus dem Lauf tritt], eines Schneckengehäuses, einer Blumenkrone ꝛc.; Es steht sich sichrer im Grund als vorn in der M. [der Höhle]. G. 14, 197; Zeigte ich ihm die M. der Büchse mit gesrauntem Hahn. 29, 47; 299; Aus der M. [des Sacks] knurrend ein rother Rude brach. Reinhard 77; Das Grabtuch aber überschleierte | weit ausgebreitete die verborgne M. Sch. 502a; Bauch-M., M. der Mutertrompeten in die Bauchhöhle; Flinten-, Kanonen-, Mörser-M. (vgl. Flug 4).

***Müni**: s. Mummeler. — **-cipāl** (lat.), a.: die städtische Gemeinde betreffend. — **-cipalität**, f.; -en; -s: Gemeinderath. — **-ficénz**, f.; 0: Freigebigkeit, großmüthige Milde. — **-tion**, f.; -en; -s: Kriegs-, nam. Schießbedarf: Legte darein M. oder Wehrhausrath und was man auf einem Schiff nothdürftig ist. Schiebenreißer 5b; veralt.: Jetzt fehlt Pulver, dann Blei | und ander Munition. Hasche (Wackernagel 2, 114 Z. 40).

Münk, m., -(e)s; -e: (schwzr.) Murmelthier. Stalder 2, 220; Mure montane, woraus die Tiroler Urmenten .. und vielleicht die Deutschen Murmelthiere gemacht haben. In Glarus und den kleinern Kantonen heißen sie M-e, im Bernerbiet Murmeli, im Wallis Murmetli und Mittelleeli. Tschudi Th. 547 und übertr. auf mürrische (sauertöpfische) Pers.: Wie kann Eins also ein Mann-Aff sein, ein M. und ein Murmelthier? Keisersberg (Wackernagel 3, 55 Z. 32) ꝛc. s. Frisch 1, 674b ff.

Anm. S. muh, mum. Nach der Stimme des Thiers („sie murren und bellen." Stumpf 610a), wie die Bez. Murmelthier ꝛc., obgleich hervorgegangen wie ahd. muremunto, murmenti, mhd. mürmendin, aus der lat.-it. Benennung der Bergmaus (s. o. und Stumpf 609b) ꝛc. doch in Umdeutung das „murmelnde Thier" bez., ähnlich frz. marmotte, s. Dez 218 und 683. Vgl. schwzr. munken intr. (haben), ähnlich wie mummeln (s. d. 1 u. 2) sowohl murren u. brummen, übrtr. mürrisch, verdrießlich (schwzr. munkisch) sein, als auch mufseln und käuen. Jenes z. B. auch: So thust du sauer sehen, munken, | als ob du Essig hast getrunken. Hasche G. 1, 104; 149 ꝛc. Ferner auch: Munket Einer [etwa läßt er einen Laut hören, mucks er] und thut das Maul etwas zu weit auf. Matthesius Ser. 214 und nam. auch im Sinn des heute gw. munkeln: murmeln, Etwas nicht laut und entschieden äußern, sondern es nur als dumpfes, dunkles Gerücht oder heimlich und leise aussprechen (plattd. auch mumpeln. Brem. Wörterb. 3, 201): Man munket, sie wollten die Land verkundschaften. Aventinus, s. Schm.; — für die sich anschließenden Bedd. von munkeln (s. d.) die den Begriff des Heimlichen, Verdeckten gemeinsam haben, vergl. man Manke 2 und meucheln. Über andre vralt. Bed. von Munken. Frisch u. Frommann 3, 29

Münke, f.; -n: s. Manke 4 und Anm.

Gemünkel, n., -s; 0: das Munkeln, die Munkelei, heimliches Gerede (und Getreibe): Es entstand nun allmählich ein Hinaus- und Hineinlaufen und ein G. in den Ecken. Auerbach Volksk. 49; ESchmidt 3, 153; In dem Volke ging darüber | viel Gerede und G. Heine Rom. 259; Man hörte freilich auch leise davon munkeln, allein dies G. verstummte bald wieder. Scherr Gr. 1, 99; Das G. und das Geschicke. Sch. 320a; Das G. und Gespioniere. Goeth. 4, 329; Wozu also noch von Rosenlob G.? Tieck NKr. 4, 66.

Munkelei, f.; -en: Gemunkel; heimliches Treiben, wo nicht Alles ist, wie es sein sollte: Das Etwas in der Luft liegt und daß hier eine M. eingetreten. Mundt Mir. 2, 75; Es ist spitzbübische M., es bedeutet Unheil. Schlegel Homl. 3, 2.

Munkeln, intr. (haben) u. tr. (s. Munk, Anm.): 1) leise, heimlich reden, nam. was man nicht laut zu sagen wagt ꝛc., z. B. v. einem dumpfen, dunkeln, unbestimmten Gerücht ꝛc. (auch unpers.), s. murmeln 2b: Hörtest du nicht, was sie munkelten? Alexis H. 1, 2, 188; Abergläubige Leute munkelten, Das müsse der Teufel sein. Auerbach Ab. 217; Volksk. 4; ESchmidt 3, 140; Bäniger Sab. 185; B. 466b; Eichendorff Lärm 29; Falk Mensch. 71; 156; Sie mußte 2mal fragen, da munkelte Zoggeli: „Nicht viel Anderes." Gotthelf U. 2, 141; Man munkelt bei dem Rath; bei voller Gasterei | bricht man 'was härter aus; dann wird die Zunge frei, | .., bald ruft man überlaut. Gryphius Fr. 355; Wer weiß, ob man nicht vor der Gräfin Allerlei über jenes Duell munkelt. Hackländer Exl. 1, 51; So will ich m. Ja, wenn ich sprechen dürfte. Immermann M. 3, 244; Kapper Vorl. 2, 102; König Kl. 2, 27; Kurz Sonn. 178; Langbein 2, 15; 206; Möricke N. 53; JMüller Lind. 2, 252; Betreffe | das M., was es will, in Gegenwart der Frau | geziemt's dem Manne nicht. Müller 7, 209; Laut sagt man, er sei todt, und munkelt, er sei hier. 5, 261; 340; Musäus M. 3, 116; Platen 3, 115; Prutz Mus. 1, 234; 2, 112; 3, 74; E. 2, 217 ꝛc.; Scherr Gr. 2, 74; Nem. 2, 236 ꝛc.; Schweinichen 3, 35; Weil gemunkelt, daß er nicht ein vollkommener Edelmann sei. 104; Tieck Nkr. 2, 130; Nicht ohne Gefang, wie es munkelt. V. 1, 162; „Seid nur ruhig, mein Freund!" so munkelt er. 2, 7; Wenn etwa

Schäft' in Dunkeln | von eigner Wahrheit m. 3, 129; Der ursprünglich stummen Religion sinnbildendes Symbol und sinn-m-der [einen geheimen Sinn heimlich ausdrückender] Werthes. Ant. 1. 13: „Nur nicht zu hitzig!“ munkelte der politische Rathsherr. . . „Wir wollen uns Nichts merken lassen! Erst das Terrain sondiert und fein leise aufgetreten!“ W. 13, 219 ꝛc. — 2) (s. 1 und einzelne Bsp. dort) Heimlichkeiten treiben, die man nicht offen sehen lassen möchte, nam. im Sprchw.: Im Dunkeln ist gut m. (Pistorius 1, 131) oder dunkeln (s. d. 2), vergl. ver-m. — 3) (s. 1) von einem noch nicht zum Ausbruch gekommnem, aber ihn drohendem Unwetter: Es munkelt, als wenn's regnen will. Brem. Wörterb.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich höre's im Winde pfeifen. Schlegel Sh. 3, 65.

Zssgg., z. B.: Be-: (vralt.): Es wird sich ein Jeder selbst b. und verraten. Matthesius (Frisch) ꝛc. — Ver-: munkelnd [2] vertuschen ꝛc.: Gesprochen sollte davon nicht werden, im Gegentheil, es sollte verdeckt, vertuscht, vermunkelt werden. Valkoz. 9, 99; Wir haben nicht den allergeringsten Grund, eine gutgesinnte Vermunkelung zu treiben. 68.

Münster ꝛc.: s. Muster.

Münster, n., m., -s (uv.); uv.; -: Bez. für große Stifts- oder Kathedralkirchen: Den Straßburger M. s. 31, 357; 364; Das M. 360; 359; Herstellung des Straßburger M.[-s]. rdv.

Anm. Aus gr.-lat. monasterium (Kloster), ahd. monastri, munistri, mhd. münster, sämmtlich neutr. und so z. B. auch Hebel 3. 67; Mäser Den. 1, 265; Sch. 196a; Simrock R. 1797; Stalder It. 1, 10; Stöber (Hunzeri 2, 230); Das M. des Klosters wäre die rechte alte Pfarrkirch. Stumpf 381a; 707b; Uhland 471 ꝛc., daneben (s. o.) masc.: S. 21. 174; 200; 215; Jeder große M. hat Anfangs sein kleines Modell. Gutzkow R. 1, 5; Gabrauer Hess. 1, 75; Kohl A. 2, 10; Menantl. 1, 40a ꝛc.

Münter, a.: Ggsz. von schläfrig und matt, — von fröhlich aufgeweckter Regsamkeit und frischer Lebhaftigkeit; solcher Stimmung gemäß oder auch: sie erregend: Und sinken ohnmächtig ermüdete Glieder, | das Herz, es ist m., es regt sich, es wacht, | es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht. S. 10, 270; Der Reiz, der mich in tiefen Nächten m. erhielt, ist hin, — der mich des Morgens aus dem Schlaf weckte, ist weg. 14, 75; Er hüpfet leicht und m. | von Baum und Busch herunter. 1, 32; Als der Thau . . mich wieder erfrischte und m. machte. 28, 252; M. und zufrieden ging ich von dannen. 49; Ging m. und vergnügt nach Paris. 336; Einmal ist sie m., meist betrübt. 11, 145; Sie bleibt mir hold und m. 4, 6; Über dem düsteren Fichtenwald, über dem m-sten Buchenwald. 40, 23; Muntre Werke, heitere Gedichte. 22, 164; 162; Rufs m-ste mit Efeu dekoriert. 6, 356; Wer singt schon wieder? | Wer ist's? Der muntre Seifensieder. Hagedorn 2, 118; Sie treiben m. den Schlaf vom Auge. S. 15, 10; Lerche, . . | du muntre Freundin des frühen Fleißes. rdv.; M-e Bergbäche rieseln. Heimer gR. 226; M. wie ein Wiesel. Hofer Leb. 270; Erst tanzte sie Menuett, einen m-n [Tanz] darauf. Immermann M. 3, 112; Ich will dem . . Wasser . . ein Gräbchen schaufeln, | daß es m. rinne. Schefer Laienbr. 273; Der Rebe muntres Laub. Sch. 52a; Mit des Lorbers m-n Zweigen. 57a; M. entbrennt, des Eigenthums froh, das freie Gewerbe. 76a; Dann steigt die Arbeit m. fort. 77a; „Ist der König m. [auf]?“ Noch nicht. „Er trug mir auf, ihn früh zu wecken.“ 564b; Tausend Gedanken, die mir durch den Kopf gingen, erhielten mich m. 741b; M. und wach. B. M. 10, 182; Ein m-er Gesell. Werner Ostf. 1, 23 ꝛc. — So gestärkt und eichhörnchen-m. fühlte ich mich. Goltz 2, 398; Lerchen-m. ꝛc.; Fensterladen, hinter dem seine Tochter hell-m. hervorguckte. Kinkel G. 134; So ist er der Nimmerstill und der Immer-m. und hält Alles rege. Grube 3, 298 ꝛc.

Anm. Ahd. muntar, mhd. munder, vgl. Muster, Anm.

Münterkeit, f.; -en; -s: das Munterseyn (ohne Mz.), auch personificiert (vgl. Freude ꝛc.) und eine Äußerung des muntern Wesens: Die durch allerlei M-en ihre Seele erheiterte. Auerbach D. 2, 331; So tritt sie vor den Spiegel | all in ihrer M. s. 1, 60; Der Rosenknospe M. 6, 298; Scherze und M. Kant StK. 17; Das Äußerliche einer wilden Freude von dem Äußerlichen einer jugendlichen M. zu unterscheiden. Mendelssohn Ph. 1, 57; Sein sklavisches Amt mit dem Eifer und der M. zu verwalten, die bei dieser Verrichtung so nöthig sind. Nabert 3, 14; Die regste M. W. 29, 21 ꝛc.; Mit Jugend-M. Gleim 4, 92.

Ermünterlich, a.: was sich ermuntern läßt, — und im Ggsz.: Doch un-e. von so viel Thränengüssen, | hüllt sich in ew'gen Schlaf ihr stehend Leben ein. Creuz 1, 34.

Münitern, tr.: munter, lebhaft, rege machen: Er führte seinen Plan aus, es munterte ihn Niemand. Gotthelf S. 57; Ein Hälmchen nimm von der Erd' und gleich jenes Licht gemuntert. B. Ar. 1, 333, heller brennen gemacht ꝛc., — gw. nur in Zssgg., vgl. die von regen, z. B.: Anz: Wenn ich zur Kenntnis und Nachbildung der Griechen angemuntert habe. H. 2, 133; Äußere Anmunterungen und Gelegenheiten. 7, 50; Er hat die Vögelein aufgestiftet | und das hüpfende Bächlein angemuntert, | ihm . . zu singen. Lenau 2, 31. — Auf-: (vgl. aufmustern 2) Einen, sich vom Schlaf, von trüber Stimmung ꝛc., — zu einer Thätigkeit, zu einem Werk a. (oder er-m.); Die Scham erwecken und a. Fischart (Wackernagel 3, 473 Z. 27); Cellini wird von einer edlen Dame höchlich aufgemuntert. S. 28, 37; 102; Unser Rückweg ward aufgemuntert durch fortwährendes Kanonieren. 26, 264; Seine Hoffnung zu nähren und ihn aufzumuntern, daß er die Sache stärker betreiben möchte. 21, 269; Benutzen Sie die Ferien, sich aufzumuntern [aufzuheitern]. 22, 5; 72; Das Beispiel ihrer Vorgänger muntert sie dazu auf. L. 4, 120; Sie muntert ihre Gäule | durch fette Speisen auf. Mühlpfordt Geistl. 7; Dem Menschen a-d begegnen. Mörike Lind. 4, 290; So haben wir uns aufgemuntert, über alle Bedenklichkeiten hinauszugehen. W. 4, 194; Die stille Tugend, die, unaufgemuntert, . . getreu bleibt. 29, 4; Bei einem klugen Gebrauch der erforderlichen Aufmunterungen. 6, 73; Beschützer, Aufmunterer und Lobredner aller Dinge. 33, 364, vgl. über das Gemin.: Abenteurer, Anm. ꝛc. — Er-: aufm.: So verschlafen, daß er sich gar nicht e. konnte; Er war kaum zu e.; Zwei Sachen, welche die übrigen Menschen einschläfern, Muße und Einsamkeit, ermunterten ihn. Herne Pk. 1, 172; Übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel. S. 5, 123; Die Vögel . . üben zweifelnd die alten Stimmen, | denn du ermunterst sie, kühne Lerche. H. 15, 10; Er ermuntert sich von Zeit zu Zeit selbst, den Muth nicht sinken zu lassen. L. 4, 264; Darauf ermunterte er mich zur Poesie. Jp. 28, 61; Wenn hier nicht große Proben ihn e. Sch. 264b ꝛc.; Wer zu der That Ermunterung giebt. Kosmier F. 2, 549; L. 2, 285; Sie sagte zu ihrer Selbsterm-terung. Mappe Meb. 3, 17 ꝛc.; Ermunterer, B. 1, 3 ꝛc. — Ungw. intr.: Mitternacht . . , | wo du oft zu früh ermunterst [munter, wach wirst]. S. 4, 124.

***Münzieren** ꝛc.: s. Montieren.

Münze, f.; -n; Münzchen, lein; (-n-), Münz-: 1) geprägtes Metallstück: a) ohne die Best., als Werthausgleichungsmittel (s. Geld) zu dienen, oder abgesehn von dieser Best., z. B.: Du zum Dank sollst diese M. tragen. Cham. 4, 125; Heißt er 'ne M. prägen als ein Gedächtnismal ꝛc. Uhland 414; 421 ꝛc., s. Zssgg wie Denk-, Schau-M. ꝛc. und Medaille, — ferner z. B. wo hauptsächlich die Kunst des Gepräges berücksichtigt wird: Ew. Heiligkeit kann sich rühmen, daß sie eine Art M. hat, wie die alten Kaiser mit aller ihrer Pracht nicht gesehen haben. S. 29, 105 ꝛc. und so nam. von Geldstücken, die nicht mehr in Handel und Wandel gäng und gebe, sondern vielmehr für Sammler von historischem oder Kunstwerth sind: Altrömische, altgriechische M-n; Der Geizige, der so viel Freude an seiner Geldsammlung hatte, konnte nicht begreifen, daß der Fürst eine Münzsammlung habe. Er sollte, meinte er, alle diese M-n zu Geld machen ꝛc. Übrtr.: Die Rückseite (s. d.) der M. aufwerfen. Kant Buchm. 13; Aber drehen wir die M. um. W. Luc. 6, 390, vergl.: das Blatt umdrehen und Medaille. — b) als Werthausgleichungsmittel, z. B. von einzelnen Stücken (s. a), mit Rücksicht auf den Staat, der sie prägt ꝛc.: „Ich habe hier ein Geldstück, was ist Das für eine M.?“ Das ist eine französische M., an Napoleon d'or ꝛc., bes. oft aber (vgl. Geld) kollektiv, doch immer mit Rücksicht auf die einzelnen geprägten Stücke, also z. B. nur: Ich habe viel Geld eingenommen, nicht: M. (vgl. c); Papiergeld ist keine M.; Er läßt die M. [das Geld] klingen. Cham. 3, 215, vgl.: Ihr klangen nicht M-n, | ihr klangen nur Schläge. 4, 206; In barer M., in guter, klingender M. bezahlen; M. von gutem Schrot und Korn; Richtige, falsche, leichte, schwere M.; Es kursiert viel fremde M. im Lande; Kleine M. [vgl. c u. Scheide-M.] in Schwingen. Waldau N. 2, 131; M. schlagen oder prägen lassen; Eine M. [ihrem Werth nach] erhöhen, steigern, absetzen, abschätzen, verrufen, verschlagen ꝛc. Hier vielfach übrtr. und bildl., z. B. sprchw.: Einen mit gleicher M. (Henzner 2, 253; Parker Br. 1, 551; Sa. 654a; Stumpf 726a; Binkgräf 2, 70; 3, 264 ꝛc.), mit seiner eignen M. (Luther 8, 120b ꝛc.) bezahlen, ihm mit gleicher M. heimzahlen (Demokr. Stud. 222; Vogt Köhl. XXXI ꝛc.), ihm Gleiches mit Gleichem vergelten; ihn so behandeln, wie man von ihm behandelt worden, vgl.: Daß er seine Schuld mit gleicher Münz wollte bezahlen, nach gemeinem Sprichwort. Steinhöwel (Wackernagel 1, 1059 Z. 1); Ihr seid ein schlauer Kopf, der mir meine M. wiederzugeben weiß. Tieck 16, 109 ꝛc.; Etwas für bare (s. d. 3b) M. nehmen, sich durch Leichtgläubigkeit täuschen lassen, den Schein für das Wesen nehmen, Fichte 8, 16; Seckendf TrR. 1, 148 u. ö., vgl.: Der Gelehrte, dem zuletzt die hergebrachten Worte für bare M. galten. S. 37, 11; Ihm eine ausweichende Entgegnung statt barer M. zu geben. Waldau N. 1, 295; Der uns Rechenpfennige für M. und Worte für Sachen giebt. W. 14, 243 ꝛc., ferner z. B.: Es war als hätte er alle seine Gedanken in einem Sparteyse gehabt, den er nun aufmachte, und da waren es gar wunderbare, abgeschätzte M-n. Auerbach Barf. 243; Götter sind | nicht gang und gäbe M. bei uns. Preusen N. 3, 39; Gleich schlechter M., erhält Schlauigkeit sich eine Zeitlang im Kurs und wird bald verschrieen. Genz 1, 163; Werft die M. in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wissen wollt; unter dem Gepräge findet ihr in Ewigkeit nicht. S. 32, 86; Und weil sie so bar, so blank, als ob | die Wahrheit M. wär ꝛc. L. 1, 275; Beutel, um das Gleichnis fortzusetzen, in welchen ich die kleine M. einzelner Empfindungen so lange sammele, bis ich sie in gute wichtige Geldstücke allgemeiner Anmerkungen umsetze ꝛc. 6, 191; Leute, denen Lügen eine bekannte, gangbare, in Gebrauch stehende M. in ihrer Tasche. Hebel 1, 367; Die Gemeinen verstehen sich unter einander, sie haben erdenklich eine M. des Verständnisses erfunden, wo kein Heller reiner Gehalt drin ist. 340; Ehrlicher Name! wahrhaftig eine reichhaltige M., mit der sich meisterlich schachern läßt, wer's versteht, sie gut auszugeben. Sch. 106a; Duldet nicht länger, daß von der gemeinsamen M. [Sprache] für weise und erhabne Gesinnungen immer die vollwichtigste an Schrot, die reichhaltigste an Korn durch Kipper gefälscht und durch Wipper aus dem Umlauf gerafft werde. B. (Jen. Lit. 1804) 1, 342 ꝛc. — c) (s. b) M., in engrem Sinn = kleine M., Scheide-M., nam. insofern sie von geringrem Gehalt als die größern Stücke des gäng und gebe (oder Kourant-) Gelds (vgl. Billon): Von 1911—1621 waren in Preußen 42 Groschen M. = 1 Thaler oder 24 Groschen Kourant; Unter dem eingenommenen Geld war viel M.; Es waren 25 Stadt in M. S. 29, 41 ꝛc., s. Brant Narr. 93, 20 und Sch. 2, 604. Übrtr.: Übrigens ist Manches von Heyne's Stelle schon in M. ausgegeben. Reinhard S. 146, an Einzelne vertheilt; Wo man das Geld des Gemüths ausgiebt in Gemüthlichkeits-M., | findet man Kreuzer genug, aber das Geld — es ist knapp. Ind. Opus. 171. — 2) Münzanstalt (vgl. Münzhütte): In der M. arbeiten; Die M. bedienen. S. 28, 104; Berufnes Geld in der M. umschmelzen; Das Haus grenzt an die M. ꝛc.; übrtr.: Diese Lüge ward in eben der M. geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen. L. 10, 265; Mit den vortrefflichsten Späßen funkelnagelneu von der M. Schlegel Sh. 2, 242 ꝛc. — 3) zum. R. Münz-Recht, -Regal (s. 2): Niemand als der Fürst hat die M. im Lande. — 4) s. Muschel-M. und vgl.: Kinderspiel mit kleinen Muscheln, das unserm Münz oder Flach (s. d. II 2 und hämmeln) ähnlich war. W. Luc. 6, 169. — 5) Minze (s. d. u. Zssgg.).

Anm. Aus lat. moneta, ahd. muniza, mhd. münze, dazu münzen, ahd. munizôn, mhd. münzen, doch liegt vielleicht der Wendung: „Es auf Jemand münzen“ eine Umdeutung zu Grunde, vgl. goth. mundôn (hinsehn auf Etwas, dazu mundrei, Ziel) u. Schm. — In Bed. 5 zu lat. mentha.

Zssgg. zu [5] s. Minze, ferner nam. zu [1], z. B. nach dem Stoff ꝛc., leicht zu mehren nach den folgenden, vgl. die v. Geld, Pfennig u. Medaille: Bänk(o)-: im Ggsz. zur Kourant-M. — Bänn-: verrufne

Münze, z. B. übrtr.: Andre Wörter . . mögen noch jetzt für B. erklärt zu werden verdienen. Campe Verd. 81. — **Begräbnis-**: Denk-M. auf Jemandes Tod, Sterbe-M. — **Belägrungs-**: Noth-M., in einer belagerten Stadt geprägt. — **Blech-**: aus Blech, nam. Brakteat (s. d. und Hohl-M.). — **Blei-**: aus Blei, theils Noth-, theils falsche M. — **Denk-** [1a]: zum Andenken an etwas Denkwürdiges geprägt, Erinnerungs-, Gedächtnis-, Schau-M., Medaille. G. 28, 176. — **Dick-**: Münze von bedeutender Dicke, nam. aus dem 14. und 15. Jahrh.: Meistentheils deutschen Ursprungs, Brakteaten, D-n. G. 15, 150. — **Ehren-**: Denk-M. zu Jemandes Ehre ꝛc. — **Erinnerungs-, Gedächtnis-** (W. 29, 199): Denk-M. — **Gedänken-**: z. B. 1) bloß gedachte oder Rechnungs-M. — 2) [2] Die Aufsätze sind noch ganz so blank, als wären sie gestern aus der G. gekommen. Börne 2, VIII. — **Gold-**. — **Hand-**: kleine Münze. — **Heck-**: 1) (s. Heck-Pfennig, -Thaler und II. Hecke) nach dem Volksglauben eine heckende, immer neues Geld bringende Münze. — 2) [2] eine heimliche Münzanstalt, Winkel-M. und [1] das daraus hervorgehende Geld. — **Hohl-**: Brakteat, Blech-M., bei der das Gepräge der einen Seite auf der andern hohl erscheint: Die H-n, Regenbogenschüsselchen genannt. G. 21, 333 ꝛc. — **Kehr-**: Schau-M., deren Gepräge, jenachdem man sie kehrt, versch. Figuren zeigt, z. B. einen Papst, umgekehrt einen Teufel (von 1349). — **Kourant-**: das gewöhnliche, gäng und gebe, im Umlauf befindliche Geld, im Ggs. zur Banko-M. ꝛc.: Altes Sterlingsgewicht, wornach die Kurrent-M. gewürdigt werden kann. Stutz 1, 3. — **Kupfer-**. — **Land-**: nur zur Ausgleichung des Verkehrs in einem Lande selbst, nicht fürs Ausland best., gw. nach geringerem Münzfuß geprägte Scheide-M., z. B. in Baiern noch Bez. für $^1/_{24}$ Thaler, s. Schm. 2, 695 u. 477. — **Muschel-**: eine an manchen Küsten Asiens und Afrika's als kleines Geld dienende Muschel, Cypraea moneta, auch bloß „Münze"; guineische Münze. — **Noth-**: in Nothfällen geprägt, geringen Gehalts oder auch selbst z. B. aus Leder ꝛc., s. Belagerungs-M. — **Platina-**. — **Rechnungs-**: eine nicht wirklich geprägte, sondern nur als Grundeinheit der Rechnung angenommene oder ideelle Münze (s. Gedanken-M. 1), wie z. B. in England das Pfund Sterling ꝛc. — **Schand-**: vgl. den Ggs. Ehren-M., z. B. übrtr.: Eine Liebe, welche ihr Unglück so zu Sch-n auf den geliebten Gegenstand ausprägt. Dyrterij. 1, 178. — **Schau-** [1a]: Medaille; eine Münze, nur als Schaustück dienend, nicht zum Verkehrsmittel bestimmt, z. B. G. 20, 149; 29, 195 und übrtr. Musäus Vh. 2, 221; Thümmel 7, 25 ꝛc. — **Scheide-**: kleine Münze, zur Scheidung u. Ausgleichung für die Bruchtheile der eig. Kourant-M. dienend, gw. im Werth unter $^1/_{12}$ Thaler, nach geringerem Münzfuße geprägt, auch Hand-M., weil von Hand zu Hand gehend, vgl. Land-M. und [1c], oft übrtr.: Wenn Jemand Wort und Ausdruck als heilige Zeugnisse betrachtet und sie nicht etwa wie Sch. oder Papiergeld nur zu schnellem, augenblicklichem Verkehr bringen, sondern im geistigen Handel und Wandel als wahres Äquivalent ausgetauscht wissen will ꝛc. G. 4, 135; 30, 342; 40, 7; Eine Art von Sch. der Empfindung zugeben. Immermann 11, 133; Das Publikum begnügt sich an der Sch. der Medeleture. Musäus Vh. 1, 162; Ein sprachliches Gepräge, in dem die Menge, der Sch. des gemeinen Sprachgebrauchs gegenüber, das schwere harte Geld der Sprache kennt und schätzt. Menzel 2, 226a; Wie Sch. geht von Hand zu Hand, | tauscht Stadt und Schloß den elenden Besitzer. Sch. 352a. — **Schein-**: eine Münze ohne wahren, echten Gehalt, eig. (G. 4, 287) und übrtr., vgl. Wind-M. — **Silber-**: z. B.: Einen Dukaten S. Börne 2, 72 ꝛc. — **Städt-**: von einer Stadt geprägt und [2] die städtische Münzanstalt. — **Stärbe-**: Begräbnis-M. — **Wind-**: übrtr. wie Schein-M., z. B.: So will ich denn mit W. abtragen ꝛc. G. 18, 60. — **Winkel-**: Heck-M. 2. — **Zahlungs-**: im Ggs. der bloßen Rechnungs-M. ꝛc.

Münzen, tr. und intr. (haben): 1) Münze prägen: Dukaten m.; Geld zu Dukaten m.; Das Münzregal oder das Recht zu m. haben; Falsch (oder falsches Geld) m.; Gemünztes Geld. W. Luc. 1, 120; Barren oder ungemünztes Geld in die Bank legen ꝛc. — a) oft übrtr. (s. Münze 1b), z. B. sprchw.: Es gilt der Pfennig nirgend mehr als da [wo] er gemünzt ist. Sinkgref 1, 161 ꝛc.; Was ihr nicht münzt, Das, meint ihr, gelte nicht. G. 12, 15; Das Weib geschmiegt an Mannes Brust, | so münzten sie zu voller Kunst | die saure Einfachheit. Herrig 27, 87; Ich bin die Nägelmaschine und der Prägstock, der ihn münzt. Jp. 21, 2; Meine Tochter ist zu 'was Hohem gemünzt. Sch. 183a; Kann der Herzog Gesetze der Menschheit vertreten oder Handlungen m., wie seine Dreier. 190a; Der die Gesetze falsch münzt [fälscht]. 119a; Daß ein falschgemünzter [nichtswerther ꝛc.] Baron weit weniger als ein gut gemünzter Bürger ist. Fischröder Beitr. 3, 3, 20; Männerchen hier, armselige, falschgemünzte, | werthlose, ganz verprägte. V. Ar. 1, 39; Frei bleibt es auf ewig, | auszugeben ein Wort, vom heutigen Stempel gemünzet. H. 2, 356 ꝛc. — b) dazu: **Münzung**, f.; -en, bes. von den Jtzg., ferner nam.: **Münzer**, m., -s; uv., z. B.: Andere Münzen, deren innerer Werth nur wenig geringer ist als der echte, so daß der Münzer wenig mehr als den Schlagschatz dabei gewinnen kann. L. 9, 456 ꝛc., nam. oft: Ein falscher M. Bode Empf. 4, 53; G. 26, 131; 25, 119; 127; Luther 6, 119a ꝛc., auch übrtr. z. B.: Dieser Lug-Schmied, dieser falsche M. Rückert Mal. 2, 173; Chandolph NGb. 160 ꝛc., heute häufiger als Jtzg., z. B.: Euch Pharisäer, euch Falschmünzer der Wahrheit. Sch. 123a ꝛc., vgl.: Heck- oder Winkelmünzer, — der heimlich und ungesetzlich Geld münzt, ferner: Kupferstecher und Schaumünzer [Medailleur]. Hamler (Borow 1, 178), ebenso: Denkmünzer ꝛc. — Fortbild., z. B.: Die Haken und Striche, die für Falschmünzerei aufzuzeichnen sind. Gutzkow R. 9, 343 und als (komischer) Ggs.: Wie sehr die Erbenfürsten auf Rechtmünzerei ausgehen. Jp. Fat. 2, 176 ꝛc. — 2) (s. Münze, Anm.) Etwas (Arbeit 3, 253 ꝛc.), einen Anschlag (W. 9, 193) ꝛc. oder es (z. B. G. 24, 220; Müllner 5, 16; W. Luc. 1, 32; 4, 59 ꝛc.) auf Einen m., es auf ihn absehn ꝛc.; ferner: Ich will es dir noch besser m. [für Schlimmes zu bereiten]. Island 3, 1, 10 ꝛc.

Jtzg. vgl. die von prägen, z. B.: **Ab-**: 1) auf einer Münze abbilden: Medaillensammlung, in der alle fidelen Franzosen abgemünzt werden sollen. Börne 4, 152; Jp. 38, 165. — 2) [2] Das Gesetz war nur auf mich abgemünzt ꝛc. — **Auf-**: 1) ein Bild auf Etwas prägen. Luther 3, 42b. — 2) münzend auf- oder verbrauchen, verm. — **Aus-**: ausprägen: Goldbarren zu Dukaten a.; Beim A. der Stadt. G. 28, 175; Wegen der freien Ausmünzung der 60000 Mark fein. L. 12, 167 ꝛc., — oft übrtr.: Die Barren [s. d.] der Wahrheit . . sind nicht dienlich um die kleinen täglichen Bedürfnisse der Unbemittelten damit zu vergelten; diese Brauchbarkeit hat nur das ausgemünzte Wissen. Börne 2, 106; G. 32, 343; Haben Sie diesen physiognomischen Scherf selbst ausgemünzt? Musäus Vh. 2, 220; Wenn auf diese Art Werber Anerkennung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen wissen. Jp. 1, 18; 5, 222; Wird aber jenes dramatische Spiel der Kombinationen zu weit vom Dichter verfolgt und bis zum letzten Heller ausgemünzt. Rochholz (Herrig 17, 104) ꝛc. — **Ein-**: münzend einschmelzen: Ein kluger Fürst, der münzt sie [die alten, feinen Thaler] ein [, und thut ein tüchtig's Kupfer drein. G. 7, 208 ꝛc. — **Um-**: münzend umgestalten: Die eingezognen Gulden zu Thalern um-m., übrtr.: Durch umgemünzte Franzosen [umgeformte franz. Wörter] gegeben. Grube 3, 35; Ich sah noch keinen Mann, | so klug, so jung und brav, so schön gebildet, — | sie münzt' ihn um ins Gegentheil. Tieck Viel Lärm 3, 1 ꝛc. — **Ver-**: zu Münzen verbrauchen, auf-m.: Ist Manches [von Cellini's Arbeit] vermünzt worden. G. 29, 181; Ein Münzmeister, der seines Silber zu legieren und zu v. hat. Lermarsch 2, 391 ꝛc.; übrtr.: Sie haben einen großen Wortreichthum und müssen nur darauf denken, Ihren Schatz [englische Vokabeln] mehr und mehr unter englischer Prägе zu v. Klotz Mar. 1, 95 ꝛc.

Münz, m., -(e)s; -e: 1) (schwzr.) Stoß. Gotthelf G. 73; 142; 307, verkl.: Münzli ꝛc., s. Stalder. — 2) s. Moos 2.

Mur: s. Moor Anm. und Murre.

* **Muräne** (lat.), f.; -n; -n-: ein großer aalartiger Fisch, Muraena helena, s. Oken 6, 123, versch. — doch nicht immer geschieden von der Maräne (s. d.), z. B.: Mit großen Silberlichsen und M-n. Aswald 1, 35 ꝛc., vgl. Anf 225, auch Meräne.

Mürb, -e, a.: leicht zerfallend, — vgl. mersch, nur von fehlerhafter Mürbe, — z. B. in gutem Sinne von Speisen, die leicht auf der Zunge zergehn: M-es, saftiges Fleisch, Obst ꝛc.; Für deinen Gaumen wird schon . . das beste Geflügel m-e gekocht. Thümmel 6, 155; Den Steckfisch m-e klopfen; Hartes Fleisch in Essig m-e beizen ꝛc. An diese Ausdr. der Küche schließt sich verallgemeinert: Jemand m-e machen, bekommen ꝛc., seinen Widerstand oder seine Kraft brechen, ihn kirr, weich, nachgiebig, matt machen ꝛc., z. B.: Mein körperliches Leben muß mich m-er gemacht haben, als ich selbst glaubte, ich fühlte mich weich. G. 17, 225; Doch war er interessen selbst müde und sozusagen m-e geworden. 27, 201; Ihn m-e machen durch die kleine Quälerei unserer Civilisation. Gutzkow R. 9, 145; Novalis 3, 64 ꝛc. In andern Fällen dagegen ähnlich wie mersch, z. B.: Fällt ab, wie m-er Zunder. B. 15b; Das Mark des Vaterlands ist m. und ausgehöhlt. Haller 127; Seine m-e, dünne Beinkleider. Klinger 5, 40; Bricht dir nicht entzwei die Schulter, | nicht entzwei die m-e Schulter? Platen 6, 27; Ob m. es [dein Heil] macht die Würmerbrut. Rückert Mak. 2, 46; Meine m-en Knochen. Scheffel 114; Bis . . | der treulos m-e Bau zusammenbricht. Sch. 361b; 4a; Seine m-en Fundamente weichen. 1154a; In dem Abfall seiner m-en Jahre. Schlegel Sh. 8, 281; Von der Zeit m. und mersch. W. Luc. 5, 210; Die m-e Hütte Schubart 8, 157 ꝛc. — **-e**, f.; 0: die Mürbigkeit, das Mürbesein: Den Zeitpunkt nicht verpaß': die Frucht nur bis zur M. | laß liegen! Schade wär's, wenn sie verfault verdurbe.

Anm. Ahd. das Gw. maro, marawi und muruwi (Graff 2, 831), mhd. mar, mür, mürwe (Benecke 63b und 274a). Noch mundartl. **mehr** (s. d.), schwzr. **mar, mor** (von Obst, reif und mürbe, dazu: **maren**: durch Liegen mürbe werden. Stalder), bair. **mar, mär** und in Flexion: Ein **marwer** Apfel ꝛc., dazu: **vermären**: mürbe werden. Schm., vgl. den Komp.: **mörwer**. Schmeinichen 3, 68 ꝛc. Niederd. mör (Brem. Wörterb. ꝛc.). Wohl urverwt mit mersch (s. d.). Das Gw. ahd. mur(u)wi, mhd. mür.

Mürb-en, intr. (sein): mürbe werden, z. B.: Sobald die Birne . . zu m. anfängt. Gotthelf G. 371 ꝛc. und tr.: mürbe machen, häufiger in Jtzg. z. B.: Weil ein dergestalt umgearbeitetes Feld durch den Winterfrost alsdann genugsam abgemürbt ist. Zink Ct. 2, 1416 ꝛc.; Daß unsern skeptischen Satiriker „der Gnadhimmel und die Gnadensonne ermürbten und mild machten." Germania Lit. 5, 672; Daß des Menschen Herz | erweich', ermürb' in frommem Schmerz. Stolberg 5, 287 ꝛc., vgl.: Damit der Grund durch Sonnen und Regen fein ermarbe. Hebbel 1, 359b ꝛc. — Deren Willkür seine Kraft zermürbt. Freiligrath 2, 211; Diese mit vielen Kindern gepräste und man kann wohl sagen von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332; Das Herz zermürbt wie Asche. Zauber. 4, 141; Tief zerklüftet, zermürbet ganz. Lenau Alb. 114; Ohne zu zer-m. und zu zerfallen. Scherr Gr. 1, 104; Ein Käse, den Millionen Würmer . . durchfressen und zermürbet haben. Tieck NNr. 2, 237; Der gefrorene Boden saugt . Feuchtigkeit ein, die als Eis ihn innerlich zermürbt. Volger EE. 209 ꝛc., dazu: Eine furchterliche **Zermürbung** und Abtödtung des Geistes [vgl. Zerklüftung]. Arndt Ber. XV; Zur Zermürbung des Gesteins. Kohl A. 3, 260 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: das Mürbesein, die Mürbe.

* **Muriat** (nlat.), n., -(e)s; -e: Chem.: ein salzsaures Salz. — **-isch**, a.: salzsauer: M-e Erden. Kant Kr. d. r. Vern. 655 ꝛc.

* **Mürki**, m., n., uv., -s; uv., -s: eine muntre Tanzmusik, deren Baß nur den Grundton abwechselnd mit seiner Oktave hören läßt: Tanzmusiken, dgl. die Notenbücher in ihren Gigues und M-s reichlich darboten. G. 21, 215; ETAHoffmann Ausgw. 7, 390, vgl. Musette und Anm. zu murksen.

Mürksen (mürxen): 1) intr. (haben): den Ton „murks", ein verhaltnes Knurren hören lassen, z. B. von der Stimme des Eichhorns (Renz Nat. 1, 403), des Hasen (440); Um die Weibchen anzulocken, pflegen die Frösche nur zu m. Oken 6, 406 ꝛc., vergl.: **Murksen**: (mundartl.) das wilde Kaninchen. Weber Term. 1, 375.

— 2) tr., nam. in Zssgg.: Ábs: abmucken, meuchlerisch umbringen: „Daß du Macdonald und Dunkan | so abgemurrt.“ Nicht abgemurrt. Im Zweikampf | fiel Macdonald. Heine NGd. (1852) 290; Abmurxeln. Kurz Senn. 16, vgl. etwa: mortzeln (scherzh.) = sterben. Schm.

Anm. S. nam. Wrinhold 63b und das dort Citierte, wozu wir nur für Murk = Brocken Belege fügen. Stobian 135a (Fastn.) und Murner Ill. 9.

I. **Mûrmel**, m., –s; uv.: 1) (veralt.) das Murmeln (s. d.), Gemurmel: Erhub sich ein M. unter den Griechen wider die Ebräer. Ap. 6, 1; Vom Marser-M. [gemurmeltem Zauberspruch] sei zersprengt ein Haupt. V. H. 1, 348 ꝛc., vgl.: Wenn ein Mensch Etwas billig beredt, so man thun sollt, Das ist nicht Murmur [Murren]. Keisersberg Sünd. d. Munds 17a. — 2) Murmelthier (s. d. und Munk, vgl. 1, — ob neutr.?): Vom Schlaf und Erwachen des M–s. Doggeten 4, 236, vgl.: Ein M.-Kasten. G. 7, 154. — 3) Murmelfisch, Mormyrus, dazu z. B.: Karpfen-M., M. cyprinoides. — 4) Schnellkugel (s. Marbel und Marmor, Anm.): Wo eine muntre Knabenschar sich mit M.-Spiel ergötzte. . . Wir spielen hier nur mit M–n, Der will mit uns um Kieler spielen. Lacht ihn aus.“ . . Schöne rothgestreifte Kalbacher. Wollen wir tauschen? Der fremde Knabe tauschte mit hellglänzenden Augen die schimmernden Alabaster-M. für seine Kieler ein ꝛc. HSchmidt Verr. 16—19.

Gemûrmel, n., –s; 0: andauerndes oder wiederholtes Murmeln, z. B.: An seines Stroms G. Sch. 17a; G. sanfter Bäche. W. 4, 61; Myrtengebusche | voll verliebten G–s. 26, 7; Wo sie [die Meinung] noch nicht laut zu werden wagt, doch gleich einem Bienenstock, der in Kurzem schwärmen wird, sich durch ein dumpfes, immer stärker werdendes G. ankündigt. 32, 193 ꝛc., auch = Gemurre, als Zeichen des Unwillens ꝛc.: Es gab ein G. im Vers. Stilling 2, 69 ꝛc., ferner = Gemunkel, gerüchtweises Gerede ꝛc.: Wie das G. im Hause geht. Kurz 2, 206; So war das G. entstanden, als ob es die Tänzerin gewesen sei. W. 14, 16 ꝛc. Rönf. mit Uml., z. B.: Es war ein groß Gemürmel von ihm unter dem Volk. Joh. 12, 7; Rauschen und Gemürmel. Schaidenreisser 46a; Stumpf 379a; Zwingli 3, 246 ꝛc., ferner: Daß die Mißbilligung an jenem Gemurmle den meisten Antheil möge gehabt haben. L. 7, 12 ꝛc. — Zssgg.: Bach-G. Göckingk 3, 39; Beifalls-G. Börne Par. 1, 306 ꝛc.

Mûrmeln, intr. (haben) und tr.: gleichförmig dumpftönende, unvernehmliche Töne andauernd hören lassen, z. B.: 1) von bewegtem, rieselndem, plätscherndem, rauschendem Wasser: intr.: Des Gießbachs M. G. 14, 133; 137; Am m–den Strome. H. 15, 7; Pfeffel Bo. 3, 11; Wie M. des empörten Meeres. Sch. 6a; Stolberg Gr. 7; Kretschmann Rel. 2, 34; Uz 2, 72; W. HG. 1, 165 u. o., auch tr.: Ihr fließt und murmelt | Melodien im Flistern! dem Ewigen murmelt ein Dreiblatt! Kosegarten Bo. 1, 42; Ein ferner Bach murmelte ihm mit einförmigem Plätschern ein Schlaflied. Tieck 16, 83 ꝛc. oder mit Angabe der Wirkung: Der Bach murmelte ihn in Schlaf (oder ein); Schon murmelt der Quellen Fall | in weiche Busen Liebe. Sch. 10b ꝛc. Auch von ähnl. Tönen, vgl.: Strom . . ., der gleich entfernten Ungewittern, | dumpf m–d braust. CSchulze 3, 296; Daß voll Tiefsinn | die wunderliche Stanze nur, | die uns der Käfer murmelt [summt ꝛc.]. Bramer 1, 62; Das Todtenlied muß noch in deinen Ohren m., das deinem Vater zu Grabe hallte. Sch. 124a; Murmelt, sanftbewegte Bäume, | bei dem Grubeln heißrer Fluth, | mich in wollustvolle Träume. Uz 2, 168, so von einem Postwagen Börne 2, 85; vom Röcheln eines Ertrinkenden: M–d und gurgelnd sank er in den Morast. Hofer V. 306 ꝛc. — 2) (s. 1) Personen m.: a) mit wenig geöffneten Lippen leise und unvernehmlich sprechen, z. B.: Vor sich (Nicolai FrWerth. 27), in den Bart (Neuhard 46), unter dem Barte (G. 5, 263), zwischen den zusammengebissnen Zähnen (W. 9, 137) m.; In einem Athem gegen einen und denselben Schriftsteller sauersüße Komplimente zwischen den Zähnen m. und aus vollem Halse laute Verleumdungen ausstoßen. L. 10, 129 ꝛc.; Gebete ꝛc. (Bramer 1, 65; G. 28, 351 ꝛc.), Bannworte, Zauberformeln ꝛc. (Cham. 3, 225; Fischart B. 15b; Freiligrath GW. 1, 187; G. 12, 66) m. ꝛc.; (Sie rupft und murmelt): „Was murmelst du?“ Margarete (halb laut): Er liebt mich, — liebt mich nicht. G. 11, 139; Sie m. sanft, mit halbem Ton, | den Nachgesang. Platen 6, 25; Alte Weiber murmelten zwischen den Zähnen ihre Psalmen. Tieck (Wackenrodt 4, 1151 Z. 33); Er murmelte mir einen Schurken auf den Hals [stieß dies Scheltwort m–d aus]. Weiße Kom. Op. 3, 41 ꝛc. — b) munkeln (s. d.), leise und verstohlen äußern, bes. von einem dumpf umgehnden Gerücht: Wäre denn wirklich wahr, was hier das Hausgesinde murmelt: ihr seid mit Marken verlobt? G. 35, 36; Das Volk, was das denkt; die Nachbarinnen, was die m. 9, 158; Die Stadt murmelte Langes und Breites von einem gewissen —. Sch. 154; „Was murmelt man?“ Nichts murmelt man; auf allen Kaffehäusern . . . schreit man laut . . ., daß ꝛc. Gdb.; Fragt dich Jemand, so hast du von Weitem m. gehört, daß ꝛc. 159a ꝛc. — c) von den in einander fließenden Tönen einer großen Menge: Ein M. des Beifalls (Beifalls-M.) lief durch die Versammlung ꝛc. — d) (s. c) murren (s. d.), seine Unzufriedenheit äußern, z. B. 1. Petr. 4, 9; Judä 16 ꝛc., heute gw. nur von leisem, dumpfem, sich nicht entschieden hervorwagenden Murren (s. d.): Die Achtung gegen den Mann war aber so groß, daß kein Murren, kaum ein leises M. entstand. G. 22, 86; Ein dunkles, summendes M. | lief durchs ganze Gezelt. W. 26, 298 ꝛc. — 3) Dazu: a) (selten) Thut Alles ohne Murmelung [2d: „Murren“ Es] und Zweifel. Phil. 2, 14 ꝛc. — b) Die Murmler, die Immertadler. Es (Judä 16); Die Welle, so [welche] der Murmler Fuß benetzte. Freiligrath 1, 220 ꝛc.

Anm. Ahd. murmurôn, murmulôn ꝛc., mhd. murmern, murmeln ꝛc. (s. Benecke 2, 270), vgl. gr. μορμύρω (auch μορμώ, μορμολύκειον = Mummel, Popanz), lat. murmuro ꝛc. und murren. — Tonwörter.

Zssgg. wie bei ähnl. Tonw., z. B. (s. bellen, flistern ꝛc.): Formelwerk, wie Priester oder Weiber, | abm. leis' es feierlich. Freiligrath GW. 5, 181; Ein perlenfarbner Bach durchmurmelt hier die Auen. W. 25, 63; Eingemurmelt [in Schlaf] von des Baches Rauschen, | ruht er träumend; Mitrauernd m. die Wellen empor. W. 11, 6; Den Quellen entrieselt Harmonienklang, | den Bächen entmurmelt Schlummergesang. Kosegarten Bo. 2, 168; Zauberformel, die in einer unbekannten Sprache hergemurmelt werden muß. W. Luc. 3, 359; Worte heraus-m. 358; Von wo der . . Wasserfall herübermurmelte. Gutzkow R. 2, 166; Er murmelte einen Fluch hervor zwischen den zusammengebissenen Zähnen. Stahr Rep. 3, 260; Volk, das seine . . Lieder über das Wasser hin-m. läßt. Grube 1, 65; W. Luc. 4, 240; Murmelte der . . Regenbach hinab ins ruhige Meer. Hölderlin H. 2, 79; [So] murmelte er in sich hinein. Heinsius Leg. 3, 83; Litanei . . ., deren wiederholtes „Bete für uns“ die dichte Menschenmasse nachmurmelte. Gutzkow Zauber. 1, 304; War der Wind es ob der Rauchflucht | nieder-m–d in den Wigwam? Freiligrath H. 256; Neunmal um murmelte mich der Entsündigung kräftiger Bannspruch. V. Ov. 2, 334; Leis nach-m–d die vorgemurmelte Formel; Und die Versammlung darauf. Beifall zu-m–d dem Helden ꝛc.

Mûrmer, m., –s; uv.: in der Thierfabel Name des Katers und der Katze: Hinz [s. d.], des M–s Schwiegervater. Lichtwer 33; Musäus M. 1, 102; Rollenhagen Fr. 20 ꝛc., vgl.: Lebensansichten des Kater Murr von ETAHoffmann; Der murrende Kater. Rückert Mak. 1, 100 = Murrkater oder Murrman (Schm.), d. i. Murrkopf, s. auch: Die Katz murmauet. Rollenhagen Fr. 521.

I. **Schûrr-murr**, m., –s; 0: Gerümpel: Schachteln mit verlegnem Sch. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 301); Seit 1, 314 ꝛc., etwa zusammengescharrter Schutt, s. III. Murr 1. — Zu Murr s. auch Mark, Anm.

II. **Gemûrr(-e)**, n., –s; 0: das Murren.

III. **Mûrre**, f.; –n; 1) Grund-Lawine ꝛc.: Schutthalde ist für jede an eine Bergwand sich anlehnende Anhäufung von Felsstücken der gewöhnlichste Ausdruck und „Steinriesene“, „Steinrüssene“, „M–n“ sind die in verschiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen. Kohl A. 3, 279; Bechstein (Maje 1, 144); Tschudi Th. 470; Eine Steinmure hatte ihre besten Almen . . vernichtet. Nat.-Ztg. 12, 393, s.: Trockne und nasse Mur, jenachdem es so herniedergerollt oder von Wetterbächen herabgeschwemmt ist. Schm. 2, 612, nach ihm wrdt mit mürbe, s. auch Moräne 1. — 2) Ein kleiner schwarz und weißer Vogel, der . . M. (Alca alle Linn.) genannt wird. Fritsch K. 1, 83, auch: „Der kleine Alk, das Rotzchen, die grönländische Taube“. — 3) (niederd.) Art Feuerkiefe.

Mûrren, intr. (haben): knurren (s. d., — womit es oft verbunden erscheint, wie auch mit schnurren ꝛc.), brummen, grollen ꝛc., z. B. 1) von Thieren, so (s. marren): Der murrt wie ein Hund. Afranc Lasß. 2b; Der Hund gab Laut, murrte. Pestalozzi 1, 48; Wie ein Hund murrt und schnurrt. Waldis Ps. 59, 6 ꝛc., ferner: Die Murmelthiere m. und bellen wie die jungen Hündle. Stumpf 610a ꝛc.; Hervorschoß mit vergnüglichem M. der Marder. Keller Gh. 2, 18 ꝛc.; Sein Brummen glich dem M. [s. schnurren, spinnen] einer Katze, der man den Rücken streicht. W. 12, 234; Streckt er [der Tiger] sich m–d | zur Seite nieder. Sch. 70b ꝛc.; Käfer m. [schwirren] hören. Börne 3, 443. Ferner auch: Die drehende Thurmeswoge verschwand m–d und murmelnd. Fouqué 8, 106; Die Erde dröhnt von seines Hufes Schlägen, | als ob Gewitter ihr im Schoße murrten. Freiligrath Ven. 22; Verzog sich fern m–d das Wetter. König Kl. 2, 33, vgl. grollen; So begannte ihm sein Magen gewaltig zu m. [knurren, bellen]. Olearius Baumg. 67a; Den m–den Hazett. Schubert 2, 315; So murrt und knurrt von innen unverständlich | die Myrth' ꝛc. Fleckeisen Rol. 6, 27 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. aber von Pers.: seine Unzufriedenheit brummend und knurrend, — dann verallgemeinert: in dumpf verhaltner Weise und übellaunig an den Tag legen, z. B. (vergl. 1): Trotze dem Rather, | dem m–den Kater [Murr-Kater oder -Kopf]. Rückert Mak. 1, 100. So: Wider Jemand (2. Mos. 15, 24; 16, 7 ff. u. o.) oder Etwas (Matth. 3, 39 ꝛc.), gegen Jemand oder Etwas (Cham. 4, 33; 215; Gessner 1, 24), über Jemand (Mark. 14, 5) oder Etwas (Joh. 6, 41; 61), mit Jemand (2. Chron. 16, 10; 26, 19 ꝛc.; Luther 1, 28 ꝛc.), auf Jemand (Luther 6, 361b), um oder wegen Etwas m., auch mit abhäng. „daß“ (Luk. 19, 7 ꝛc.), seltner: Murr ihm nicht. Gleim 6, 119; Daß sie vor dem Guten und Schönen, | das ihnen oft beschwerlich ist, m. G. 11, 51 ꝛc. — Oft = m–d sagen, mit Angabe des Gesagten: Er murrte: „was ich schwere, halt' ich auch“. Cham. 4, 137; Pestalozzi 1, 29; „Immer mehr Geschäfte“, murrte eine dumpfe verdrießliche Stimme. Tieck N. 3, 23 u. o. — Zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Meine Frau murrte mich krank, brächte ich ihr nicht einen mit. Grabbe Hann. 105. — Sehr oft im subst. Infin.: Das M., Mustern, Meistern, Mäkeln. Hagedorn (Mosenth. 1, 339a); Das Ausbleiben des Soldes hatte sie längst schon zu einem geheimen M. gereizt, welches stündlich in eine offenbare Meuterei auszubrechen drohte. Sch. 865a ꝛc.

Anm. Tonw., s. murmeln, marren, knurren ꝛc.

Zssgg. vgl. die von murmeln, grollen ꝛc., z. B.: Meine auswendig gelernten . . Antworten wurden sehr unwillig abgemurrt. König Leb. 1, 27 ꝛc.; Sie m. die Fehler der Menschen an, anstatt daß sie mit ihnen lachen sollten. Rabner 1, 13; Doch murrten 's [= sie] wieder an | gegen Mosen. Waldis Ps. 106, 6; Das gereizte Thier [Hund] stürzte heiser auf-m–d gegen die Gestalt. Physic Rev. 132; Daß sie [die Katzen] Alles bemurrten. Rollenhagen Fr. 660 ꝛc.; Einen durch Histörchen in Schlaf ein-m. [s. einmurmeln]. Luther 1, 131; Empor-m. gegen Gott. Opitz 1, 24; [Die von den Arten getroffne Esche] murrt erzürnt herab, die schwanke Krone nickt. Sch. 35b; Murrete unverständliche Worte verdrossen vor sich hin. Tieck N. 4, 14; Philipp murrte Allerlei in das Dickicht hinein. Spindler Stadt 1, 38; Dem Weggehnden nach-m. [vgl. nachrufen ꝛc.]; Von neidischen Hunden rings um murret und umknurret; Ein Sauertopf, der seines Lebens Lenz vermurrt; Sie haben sich bis daher gelegen und vermurret wider den Jesum. Luther 8, 129a ꝛc.

Mûrr-i: s. Hurr, Anm. und vgl. Schm. 2, 611. — **-ian, jan**, m., –s; –s: Murrkopf ꝛc. v. Sp. 3, 399, vgl. Grobian ꝛc.

Mûrrisch, a.: brummisch, düster und unfreundlich, verdrießlich und übellaunisch: Jes. 42, 4; Ein m–er Tyrann. Geiler 1, 58; Sein m–es, brummisches Gebahren. Gutzkow R. 4, 106; Der Regen eines m–en, naßkalten Herbstes. 7, 3; Sich einer m–en und grämischen Laune überlassen. Kant SchS. 74; 56; L. 11, 546; Schlegel Sh. 6, 80; V. 2, 71 ꝛc., auch — nam. früher — ohne Uml.: Mit murr'schen Blicken. Brockes 9, 599; Günther 191; Als nun Jener murrisch klagte. Hagedorn 2, 54; 193 [in beiden

Stellen bei Kamler B. 1, 79 und 2, 412 „m."]; Olearius Baumg. 59b; Ros. 47b; Aus murrischem Eigensinn. Kabner 1, 9; Arnkaröf 2, 72 ꝛc.

Mürsch, zermürschen, zermürßen: s. morsch, Anm. und zermorschen.

Müs, n., -es; —e, Müser; Müschen, lein; ſ: (veralt.) gekochte Speise überh., so noch alterthüml.: Dann sind Sie mein Herr, weil ich in Ihrem „Muß" und Brot stehe. W. 1, 37 ꝛc., in engrem Sinne: gekochte Speise aus dem Pflanzenreich (s. Gemüs), z. B.: Eine Schüssel „Muß" und auf derselben vier Stücke Fleisches. Frisius 1, 138, s. Strals. Kochb. 58 ff.: Gemüse oder „Müs"; Ward erst gebracht ein warm Gemüs . . | Hätt gemeint, das M. wär eben kalt. Weckherlin (Wackernagel 2, 46 Z. 15); Ein M. [aus Bohnen]. Derſ. (45 Z. 2) ꝛc., beſ. aber: breiartig gekochte Speise, zumal von Obst (niederd. Kröte), vgl. II. Koch und Brei (in manchen Stellen ist die Art der Speise nicht mit Sicherheit erkennbar): Unter der fast lederartigen Schale folgt ein dünnes weiches Fleisch, das sich allmählich in ein schön rosenrothes „Müs" verwandelt. Burmeister gV. 2, 292; Ein gebrigen Weck und als „Muß" drauf Stiere bekommen. Prosius A. 1, 23; Weil nun dem Bauren sein „muß" so wohl schmeckt, als dem Herrn sein Forellen [Forellen] und Vögel. Pfronds LandG. 2a; Streuete weißes Mehl zum labenden M. für die Gaster. P. Jl. 18, 560; Ein Andrer mag den Scherz [zum Hochzeitsgedicht] von Wieg' und Windeln wählen | und füllen seinen Vers mit Barp' und „Mutzen" [Kinderbrei] an. Weichmann 3, 144; Als er das M. ausgessen hat, setzt er die Schüssel an den Mund und seift die übrige Brüh aus. Wedner 51 ꝛc. Auch wie „Brei" (s. d.) in Vergleichen, übertr. und sprchw., z. B.: Welcher das ganze „Muß" versalzte (s. d.). Fischart B. 4b, Alles verdarb; Die das M. allein essen wollte. Derſ. (Wackernagel 2, 135 Z. 19); Da ist er eben sie selbst und sie er selbst und ist ein gehackt Muß [Mann und Weib sind Eins]. Garg. 72a; Wir sind ja immer ein Kuch und ein M. gewesen. Senn. 279; Jemand zu M. drucken [zerquetschen ꝛc.]. Golz 1, 366; Die Welt ist nicht aus Brei und M. geschaffen, | . . harte Bissen giebt es zu kauen. G. 3, 35; Glatt die Stimme wie M. P. Th. 10, 35; So ein Beiläufer, der das M. einrühren hilft, selten aber Etwas zu fressen kriegt. Eyck A. 1, 132 ꝛc.; M. wie Mine, s. Maus 1d.

Anm. Ahd., mhd. muos, ob zu maz (Speise)? s. Maßlende ꝛc., vergl. Wackernagel Gloss. 394; Schm. 2, 635 ff.; Haldor 2, 223 und Frisch 1, 676a und b. S. M.-Theil. — Die Schreibw. M. ist die richtige, s. musen, musig, Gemüse.

Zſſgz. zahlreich, vgl. Brei, Koch II und s. Schm., z. B.: Ich koche still mein Abendmuß. Schwab 396; Hast du zum Apfel-M. auch Kaneel gestoßen? P. 1, 128; Anderwärts hat man Birn-M., Pflaumen-M. und Möhrensaft statt der Butter. Möser Ph. 1, 370; Brot-, Citronen-, Eier-, Flieder- [von Fliederbeeren], Hafer-; Heiden-M. [von Heidekorn]; Holz-M., die gw. Speise der Holzarbeiter in den Salinen-Waldungen, Schmarren. Schm.; Ingwer-, Kirsch-, Knack-M. [von Knackbeeren]; Lungen-M., ein Gericht aus klein gehackter Lunge, Lungen-Haché; sprchw.: Einen zu Lungen-M. zusammenhauen, hacken, Hebel 3, 189; Wieland 224; Mandel-M. W. 34, 210; Mehl-M.; Melker-M., gew. Speise der Sennen, aus Butter, Milch und Mehl in der Pfanne bereitet. Schm.; Mengel-M., aus sehr versch. Bestandtheilen, vgl. Allerlei, oft übertr. — Nischmasch, Sammelsurium: Das Mengel-M. von Klugheit und Dummheit. Golz 1, 354; Hub seinen Mengel-M. mit diesen Worten an. Nachel 8, 276; Nehmen Sie vorlieb mit diesem Mengsel-M. Niebuhr Nachg. 34 ꝛc., vgl.: Ein verworren und ohne Kunst durch einander gehacktes „Plaudermuß" [Geschwätz]. Garzoni 94b ꝛc.; Die dicken Milchmuser, so man mit Semmelmehl macht. Kuh Sp. 42a. übertr. (vergl. Milchsuppe) auf eine weichliche, empfindsame Pers. ꝛc.: Was man mit einem solchen Milchmüschen anfangen soll. Möser Ph. 3, 61; Pflaumen-, Reis-, Schüssel-, Wasser-M.; Wein-M. menget sie dir. P. Dr. 10, 290; Brotschnitte mit Zwetschgen-M. Cupdon R. 5, 148; „Wo hast du dein Zwiebel-M.? [verächtl. Bez. für Gellini's Werk] ist's fertig?" .. Mein Zwiebel-M. ist nicht fertig und wird nicht fertig werden, wenn ihr mir nicht die Zwiebeln [das Gold] dazu gebt. G. 28, 122.

Gemüs: s. Gemüse.

* **Musaget** (gr.), m., -en; -en: Schützer und Freund der Musen, Führer zu den Musen, z. B.: scherzh. G. 2, 77.

* **Müsche** (franz.), f.; -n, Müschchen, lein: 1) Schönpflästerchen, Schönfleckchen (s. d.): Bald erhöht' ich dann als M. | deiner Stirne blendend Weiß. Baumauer 1, 157; Dies geraubte Müschchen. B. 4b; Jacobi Jr. 7, 691; Thümmel 7, 160; W. 15, 14 und 269; 26, 19; Kein Blätterchen fuhr auf, die M. muſſt' es decken. Zacharia 1, 34, 190 ꝛc. Dazu: Die bemuschte Mamsell. Arndt E. 21; Ihre muschige Schwester. 22. — mit M-n versehn. — 2) ähnliche (fliegenartige) Flecke, z. B.: Kleid, blau mit silbernen M-n. G. 10, 67. s. Muschel 2g; Der braune Rücken [des Fasans] hat schwarze M-n. Winckl 1, 356 ꝛc. — 3) S. auch Mücke Anm. u. Grasmücke und Schm. 2, 642 und Weinhold 63b.

Müschel, f.; -n; -chen, Müschelchen, Müschlein; s: 1) ein Weichthier in zwei- (oder mehr-)schaligen, durch ein Schloß verbundnem Gehäuse, bald Thier und Schale, bald Eins oder das Andre: Dann fressen sie das Muschlein, so in solchem Muschlein liegt. Kuh Th. 230 ꝛc.; Eßbare oder Küchen-M., darunter nam.: Die gew. Mies-M., Mytilus edulis ꝛc.; Farben in der M. reiben; Ob du den Pinsel in diese oder jene Farben-M. tauchen sollest. W. 23, 86, vgl.: Maler-M., Mya pictorum ꝛc.; Die Pilger schmückten Hut oder Stab mit M-n, nam. bei der Heimkehr von S. Jakob die Kompostella (s. M.-Hut), daher: Jakob- oder Pilger-M-n (G. 13, 216; 23, 290). Ostrea jacobæa und sprchw.: Sie sind die M-n, sagte der Jakobsbruder, fiel ihm der Hut in die Brunzscherben. Fischart B. 42b; Daß er nicht wohl gesehen hat, wo die M-n lagen [sich geirrt]. 80a ꝛc.; Perlen (s. d.) in einer M.; Perl- od. Perlmutter-M., Mytilus margaritiferus (vergl. Muſter); In einer Perlen-M. W. 2, 98 ꝛc., übertragen: O du der Welten-M. Perle! | die Schalen sind mir überdrüſſe. Rückert 2, 443 ꝛc.; Versteinerte M-n, darunter nam.: Leit-M-n, insofern ihr Vorkommen, als bestimmten Gebirgsformationen eignend, für die Best. derselben als Leitfaden und Richtschnur dient. Burmeister Gsch. 264; Humboldt K. 1, 285 ꝛc. — Sehr viele Zſſgz., z. B. nach dem Fundort: Bach-M. (Schlegel Sh. 3, 39), Fluß-M., Unio; Meer-M. (Kuh Th. 207); See-M. (G. 30, 103); Teich-M., Mytilus cygneus ꝛc., u. sonst zur Best. der (theilweise schwankenden) Gattungen und Arten, s. z. B. in alphab. Reihe: Oken Reg. 271 ff. — 2) Bez. mancher Dinge, die eine den gew. M.-Schalen ähnl. Form haben, z. B.: a) ein Gefäß, z. B.: Die Wasser-M-n [mit Weihwasser]. Abele Var. 2, 279; auch = Trinkschale: Der Geist in den M-n ging herum. Jacobi Jr. 8, 813; 812. — b) Schlitten: Zum Glück ist just die schönste Schlittenbahn, | sie darf sich nur in meine M. setzen, | ich hintenauf. Göckingk 2, 193. — c) der Korb (s. d. 2g) an Hirschfänger und Pallaschen. — d) der am Kopf frei hervorragende äußre Theil des Ohrs: Die kleine M. des Ohres braust von der Hultigung. König Kl. 1, 320; Ohr-M. Keller gH. 4, 5. — e) Obre, mittere, untre M., Knochenplatten in der Nähe des Siebbeins. — f) die weibliche Scham. — g) (vgl. Musche 2) Hochrother Kattun mit weißen M-n. G. 37, 81. — 3) M., Holz-M., s. Grasmücke.

Anm. Ahd. muscula, mhd. muschel, aus lat. musculus, wie katalon. muscle, frz. moule, s. Diez 692. — Dim. M-chen. Prosius A. 2, 52; B. Kr. 1, 359; Rückert Bk. 120; Müschelchen. Gd. 2, 195; Seemüschelchen. Kinkel G. 84; Muschlein ꝛc. — Niederd.: Mussel, vgl.: Muß es lassen durchgehen, sonst wär Mossel kein Fisch. Fischart B. 159a. Mundartl. Bdd. Schm. 2, 642.

Müschel-ei, f.; -en: (mundartl.) allerlei heimliches, unredliches auf Trug zielendes Thun. — -ig, a.: 1) muschelartig, nam. in Bezug auf die Bruchfläche von Mineralien. G. 26, 112; Oken 1, 89 ꝛc. — 2) (mundartl.) nicht frei von Muscheleien, nicht ganz wie es sein sollte ꝛc. — -n: 1) intr. (haben): (mundartl.) Muscheleien treiben: Was habt ihr mit einander zu m. und zu tuscheln?; Beim Kartenspiel m. und tuscheln (s. d. und mogeln); Ein Unrecht ist's, wenn trotz Testament du die Erbin aus so gemuschelt. Prosius A. 2, 75, m-d aus dem Erbtheil getrieben ꝛc. — 2) tr.: in Zſſgz.: Be-m.: mit Muscheln versehn, schmücken: Wo [das Kind] wie die Jakobsbrüder. Fischart Garg. 67b ꝛc.

Müsch-en, -ig: s. Musche.

* **Muse,** f.; -n; -n-: 1) (gr. Myth.) Göttin der schönen Künste und Wissenschaften (s. M-n-Sitz, -Sohn ꝛc.); diese selbst; beſ. Schutzgöttin der Dichter, übertr.: das den Dichter Begeisternde, seine Dichtweise ꝛc.: Die 9 M-n (vgl. Kamönen. Sch. 56b); Thalia, die M. des Lustspiels; Terpsichore, die M. der Tanzkunst ꝛc.; Die deutsche M. [Dichtkunst]. Sch. 82a; Doch nicht zu dreist mir, M. [mein Gedicht], vom Scherz verirrt. | erneue wieder teutschen Klageton. B. H. 1, 101; Im Ton fußwandelnder M. 2, 176 ꝛc., auch Zſſgz. z. B.: Du erfreust auf zertrümmerten Altären | der Aster-M., die wir nicht mehr ehren? Sch. 99b; Uhland 190; O, eine Feuer-M., die hinan | den hellsten Himmel der Erfindung stiege! Schlegel Sh. 7, 1 ꝛc. — 2) (s. 1) Name von Schmetterlingen, Heliconia [von dem Helikon, als dem M-n-Berg]: Zwei liebliche M-n, die H. Phyllis und H. Sara ꝛc. Burmeister gV. 2, 266. — 3) (nlat. nach skr. motschâ, arab. mos) ein Geschlecht erotischer Bäume, Musa, dazu: Die M. der Weisen, M. sapientum; Affen-M., M. troglodytarum ꝛc., vergl. Pisang und Pamplemus. — 4) s. Muße.

Gemüse, n., -s; uv.; Gemüschen; s: (s. Mus) ein aus Feld- oder Gartengewächsen (in engrem Sinn: aus nicht gemahlnen) gekochtes weiches Gericht und dann auch: diese Gewächse selbst, mit Ausnahme jedoch des Obstes, wie des Getreides, z. B.: Mehlbrei, Buchweizengrütze ꝛc. sind in engrem Sinne kein G.; Birnen mit Weizenmehlklößen ist ein G., wie Spargel, Kohl, Erbsen, Rüben ꝛc. (gekocht), aber während diese den Namen auch roh und als Pflanzen führen, so zählen doch weder rohe Birnen noch die Birnbäume noch auch Weizen zu den G-n ꝛc.; Suppe, G. und Fleisch essen; G. in Blechbüchsen für den Winter einmachen; Eingemachtes, frisches G.; Fruchtbar an allerlei [Ge]treid und Weinwachs und giebt auch alles „gemeß oder gemueß" mit viel Wucher; grösse[s] Rüben. Zwiebeln und Krautkörf hat kaum ein Land. Pfronds (Wackernagel 3, 1, 334 Z. 39); Dankbar lohnte der pflegenden Hand der Wucht des G-s, | was durch Gesäme nur nährt, durch die Wurzel oder das Krautkraut. Kostgarten D. 2, 37; Man pflegt heut zu Tage den meisten aus Pflanzenstoffen bereiteten Gerichten den Namen G. zu geben, ich denke, weil man sie meist in einem brei- oder musartigen Zustande aufträgt. Kamede Kochk. 116; Grifset er auch Kraut von Erbsen, Zifferen und dgl. „Gemüs". Kuh Th. 109 ꝛc.

Anm. S. Mus. Wie dies, in der ältern Spr. in weiterem Sinne, wenigstens bez. G. 2. Kön. 13, 6 ff. eine Art Pudding. Zu dem in der Stelle von Pfronds vorkommenden „gemeß" — G. sei bemerkt, daß in der sogenannten Mauschelspr. das G. noch heute „Zimmes" heißt, was in dieser Bed. schwerlich entstanden ist aus: Zu Imbs [s. Imbiß] essen, vgl. Schm. 1, 209 und 4, 262.

Zſſgz. z. B. als Gericht nach dem Hauptbestandtheil: Schoten-, Spargel-G.; Mit einem Zellergemüschen, wonach Einem das Herz vor Liebe purrert. Henne Reis. 2, 214, s. Sellerei ꝛc., ferner z. B.: Feld-: auf dem Feld wachsend, vgl. Garten-G. — Früh-: frühreifes, Ggstz. Spät-G. — Gärten-: im Ggstz. zum Feld-G. — Hülsen-: s. Hülsenfrucht. — Lands: ländlich einfaches Gemüse: Wenn wird wieder Bethageras Bohne, wenn werden in fettem | Speck gesotten die Landgemüs' auf dem Tische mir vorstehn? G. 11, 62. — Spät-: s. Früh-G. — Wurzel-: aus Wurzeln, z. B. Rüben ꝛc. — Zu-: als Zukost zum Fleisch. Ekhardt 3, 174; G. 25, 99; Wenn er diesen Braten ohne Zugemüs auftischt [das Lustspiel allein druckt]. Platen 7, 63; Der Tedisch Z. | bei Götterkost entbehren kann. Thümmel 2, 184.

Müsel ꝛc.: s. Meißel, Anm.

Müsen, intr. (haben): zu Mus oder weich werden, nam. von Erbsen beim Kochen. — Zſſgz.: Zer-, intr. (sein): zu Mus oder musartiger Maße zerfallen: Das Fleisch ist beim Kochen ganz zermust; Die Äpfel sind durch das Fahren zermust, auch tr.: zu Mus machen.

Müsenhaft, a.: musisch, den Musen ähnlich, gemäß ꝛc.: So schien auch Wieland, dem bereits die höchste

literarische Muße gegönnt war, sich nach einem noch m. ruhigern Aufenthalt umzusehen. G. 27, 440; Knebel 1, III.

* **Müsétte** (frz.), f.; -n: Sackpfeife; ein ihr gemäßer Tanz oder derartiges Tonstück, s. Sulzer 3, 421.

* **Muse-um** (gr.), n., -s; -en: eine wissenschaftlichen oder Kunstzwecken gewidmete öffentliche Anstalt, nam. solche Sammlung, z. B.: Das ägyptische M., Sammlung ägypt. Alterthümer; Das zoologische M., Sammlung ausgestopfter Thiere ꝛc. Ungw.: Wie er .. | in seinem M. [Studierzimmer] sinnend saß. Chem. 3, 224. Auch als Titel für Zeitschriften ꝛc., z. B.: Deutsches M. von F. Schlegel, Prag.

* **Müsi-ci**: s. Musikus. — **-cieren**, intr. (haben): Musik machen oder treiben, zur Unterhaltung für die Spielenden oder die Hörenden (also gw. nicht, wo die Musik nur Nebenzweck ist oder als Broterwerb dient), z. B.: In den Abendgesellschaften wurde erst musiciert, dann aber, indem Einer zum Tanz aufspielte [nicht: musicierte], tüchtig getanzt; Wenn wir zusammen m., so muß es eine Art haben. Grimm M. 121; Bei gehaltener Messe wurde .. mit einem Positive neben unsern .. Musikanten musiciereet [heute gw.: gespielt]. Olearius Reis. 270b; Zum Frühstück m. | die muntern Vögelein. Eichendorf ꝛc. Auch Zsftzg., vgl. singen, geigen ꝛc., z. B.: Diese Verse ab-m. Gervinus Lit. 3, 252; Die Seele musiciert, indem sie zeichnet, ein Stück von ihrem innersten Wesen heraus. Falk G. 43; Während wir unser Elend vielleicht besser als sie ver-m. und vertanzen können. Schubert Nachtf. 32 ꝛc.

Müs-ieren: s. Mosaik, Anm. — **-ig**, a.: 1) musivartig, welch wie Mus: Die Erbsen kochen sich m. ꝛc., vgl.: Er briet den Apfel „musichen". Meurer III. 125 ꝛc. — 2) Hüttenw.: M., musig, vom Zinn = dernig, d. h. Dörner (s. d. 3h) enthaltend.

* **Musik** (gr.), f.; -en; e: 1) Tonkunst, d. h. die Kunst, Töne in einer dem Ohr angenehmen Weise als Ausdruck von Empfindungen und Seelenzuständen zu verbinden, oft auch personif., s. Polyhymnia: M. studieren; Sich der M. widmen; Einen in der M. unterweisen, unterrichten; Rhythmus, Melodie und Harmonie sind die Grundpfeiler der M.; So weit entfernt wie jene sogenannte Tonkunstelei von der M. Zelter 5, 252 ꝛc.; Der M-en (⏑⏑–) ein Meisterin. Luther (Wackernagel 2, 21 Z. 2). Auch: Ein edler Philosoph [s. Schlegel] sprach von der Baukunst als einer erstarrten M. .. Wenn wir die Architektur eine verstummte Tonkunst nennen. G. 3, 259, vgl.: Der so oft von den Blatten bekrittelte und bespöttelte Ausdruck Friedrich's, die Architektur sei versteinerte M. Dor. v. Schlegel (Dorow 1, 115); Es steigt der hohen Säulen Pracht | und der gefrornen M. [–⏑, Anm.] Schall | ist ganz harmonisch überall. Hebel 2, 165 ꝛc. — 2) (s. 1) Werke, Erzeugnisse der Tonkunst, — wie auch: die Ausführung oder der Vortrag solcher Werke, und verallgemeinert: ein dem Ohr angenehmes Ganze von Tönen ꝛc. und übertr.: Wen wem ist die M. zu dieser Oper?; Ein Freund italiänischer M.; Turkische M., s. Janitscharen-M.; Einen mit M. empfangen; Einem eine M. bringen, ein Ständchen; M. machen, auf Instrumenten spielen, s. auch gw.: Einen in der M. unterrichten, unterweisen; M. lernen ꝛc.; dagegen: Zu einer Gruyre .. habe ich ein M-chen gemacht [komponiert]. Zelter 2, 377; In seinen auf jedem Pult anzutreffenden M-en [Kompositionen]. Schlichthorst Lit. Mag. 289 ꝛc., ferner: Panzer- und Schwertergeklirr | sind die M. alsdann, die ehern ihn umbrauscht. Freiligrath 1, 127; Da Sie so ganz der M. der menschlichen Seele in ihren tiefsten Accorden zu lauschen verstehen. Gutzkow 3, 2, 242; Machte die unendliche schöpferische M. des Weltalls zum einförmigen Klappern einer ungeheuren Mühle. Novalis 1, 199, s. Sphären-M.; Wie wurde mir, als ich ins Innre nun | der Kirchen trat und die M. der Himmel | herunterstieg. Sch. 409b, s. Himmels-M.; Der Mann, der nicht M. hat in ihm selbst. Schlegel Kaufm. 3, 1 [den Sinn für M. ꝛc.]; Es ist nicht teutsche M., | was mich so freudig macht, | mich rufen Engel mit M. Uhland 282; Sie anzuschauen, die M. ihrer Lippen zu hören. W. 27, 23 ꝛc. — 3) zuw.: die M. Machenden oder Musikanten: Die M. war in einem Nebenzimmer aufgestellt ꝛc.

Anm. Aus gr. *μουσική*, lat. musica, so ahd. (mhd. museke) und noch bei Luther mit lat. Abwandl.: Sie haben „Musicam" gelernet. Jer. 44, 8; Musica ist eine schöne liebliche Gabe Gottes. GW. 62, 111; 307 ff. und noch: Ihr habt ja sonst euch | an der Musica ergötzet. Scheffel Tr. 190; Hoch geschwenkt den vollen Beutel, | Das giebt eine Musika! Wolfart 1, 108. Daran schließt sich die südd. übliche Betonung –⏑ (s. Schm. 2, 635 und Kl. Gel. 229), die sich bei Ältern, vereinzelt auch noch bei Dichtern findet, s. z. B. 1 (Hebel); Opitz 1234; M. ist die Kunst der Liebe. Schlegel Ud. 1, 152; Arpe (Wackernagel 2, 275 Z. 21; 291 Z. 25); So stimmen wir auch unsre M. an. Uhland 203 (204 ⏑–); Weichmann 3, 154 ꝛc. Als Regel aber gilt im Hochd. heute nach dem frz. jamb. Betonung (⏑–).

Zsftzg. z. B. nach den vrsch. Instrumenten, nach der Örtlichkeit oder der Gelegenheit, wofür die M. best. ist, dem davon Begleiteten ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von Klang, Ton, Melodie, Marsch ꝛc.), meist zu [2]: **Abend-**: abendliche, nam. abendlich gebrachte, Ständchen, s. Morgen-, Nacht-M.: Fenstern | dann mit A. v. 1, 155 ꝛc. — **Abschieds-**. — **Äfter-**: im Gsatz. der wahren Kunst und ihren Werken [1; 2]: Die Ä., die, mit irrigem Wiedergeklimper | sanftes säuselndes Tanz nachbürst. v. 1, 169 ꝛc., vgl. Un-M. — **Ballétt-**. — **Blech-**: von Blechinstrumenten. — **Choräl-**. — **Dörf-**. — **Ehren-**: eine Jemand zu Ehren gebrachte Musik, Ständchen. — **Feld-**: für die Soldaten im Felde, Militär-M.: Unter klingender, lustiger F. Handländer Seidkr. 14; Die F. [3] begleitete den Gesang. Sch. 983b ꝛc. Ungw. s. Hirten-M. Apok. — **Fést-**: zur Festfeier, zum Festzuge ꝛc. gehörig. — **Figurál-**: mit Figuren (s. d. 8b) verziert. — **Flöten-**: Ihre Stimme ist eine wahre F. — **Gärten-**: gw. von Blase-Instrumenten. — **Gás-senhauer-**: in der Weise von Gassenhauern, s. Leierkasten-M. — **Gluth-**: feurige: Strömt eine G. aus deiner vollen Seele | voll trunkner Siegeslust. Freiligrath SW. 5, 344. — **Harmonik-**: bloß von Blasinstrumenten, s. Harmonie 3. — **Himmels-**: himmlische, vgl. Sphären-M. — **Hirten-**. — **Höchzeits-**. — **Höllen-**: schreckliche, vgl. als Gsatz. Himmels-M.: Zu H-en, | zum teuflischen Ton. G. 8, 308. — **Instrumentál-**: durch Instrumente erzeugt, im Gsatz. der Vokal-M.: Bei I-en. 17, 322. — **Jágd-**: Horn-M. bei Jagden, auch: Die J. | der Hunde. Schlegel Somm. 4, 1. — **Janitschären-**: türkische Musik, Feld-M. von Blase-Instrumenten, verbunden mit Becken, Trommeln ꝛc., vgl. Kom. 1, 191. — **Kámmer-**: Musik zur Aufführung in Zimmern (fürstl. Gemächern) bestimmt, Concert-M., im Gsatz. zur Kirchen- u. Opern-M. — **Kanónen-**: Kanonendonner als Musik aufgefaßt (Schlacht-M.): Nach K. zu tanzen. Sch. 122b. — **Kátzen-**: das widerliche Schreien und Heulen von Katzen, nam. zur Rammelzeit: Kater .., die auf dem Dache .. der jungen Katze vom Hause .. eine Serenade brachten und so sämmtlich in die Weite heulten .. Die K. W. 1, 227; Hunde- und K. Apate ꝛc. (vgl. Lichtwer 33), dann auch ein ähnliches Durcheinander widriger Mißtöne: Jeder streicht zu, versucht sein Glück, | es ist zuletzt eine K. G. 3, 106; Die unrhythmische K. [dieses Latein]. v. Georg. XIII ꝛc. und bes.: Einem eine K. bringen, — im Gsatz. der ehrenden Ständchen — durch solche Miß- und Un-M. der Verachtung ꝛc. gegen ihn Ausdruck geben: Man brachte den Generalen eine K. Chem. 5, 174; Über die K-en von Philippe (1849) ꝛc., vgl. Charivari, Thierjagd, Katzenconcert, Haberweide ꝛc.; K-a. Scheffel Tr. 154. — **Kirchen-**: Gewisse K-en. G. 22, 80; 3, 157. — **Kirmes-**: Während tanzende K. um ihn her jubelte. Heine Reis. 3, 205. — **Kónzerts-**. — **Kriegs-**: Feld-M. — **Léichen-**: Trauer-M. bei Leichenbegängnissen. — **Léierkasten-**. — **Militär-**: Feld-M., s. Janitscharen-M. — **Mis-**: mißtönende, vgl. Un-M. — **Mórgen-**: s. Abend-M.: Der neuankommende Brunnengast wird mit einer M. bewillkommt. — **Nácht-**: (s. Abend-M.) nächtliche Musik: „Hörst du Etwas?" Den seufzenden Windhauch durch die Ritzen des Thurms, eine N., davon Einem die Zähne klappern. Sch. 1358; W. 12, 279. — **Opern-**. — **Orchéster-**. — **Órgel-**: Kirchen-M., auch (vgl. Drehorgel): Herzieht O., dem Zug nachkreuzet ein Volksschwarm. Donnenberg D. 1, 469. — **Quartétt-**. — **Salón-**: Winkel Jb. 2, 89. — **Schäfer-**. — **Schlácht-**: Feld-M.: Flöte und Kithara, welche bei den Toten hauptsächlich die Sch. bildeten. Horn Ges. 231, s. auch Kanonen-M. — **Schnäder-**: (vgl. Schnader-Hüpfel u. schnattern): Dem Midas hatte des Pan's Sch. besser gefallen als des Apollinis Harfenklang. Hermann (s. Erste Journ. f. Math. 23, 200). — **Seelen-**: seelenhafte, die Seele ergreifende, aus der Seele tönende: [Der Schluß von Goethe's Egmont] ist ganz aus der äußern Welt in das Gebiet einer idealischen S. entrückt. Schlegel Dr. 2, 2, 405. — **Singe-**: Vokal-M.: Da Musik und vor Allem S. den gehemmten Gedanken ihres Herzens berührte. Arnim 308. — **Sphären-**: die nach Pythagoras durch die Bewegung der Himmelssphären (s. d.) entstehende Musik, Himmels-M., vgl. Harmonie 4, Tisch-M. und z. B.: Die Sonne tönt nach alter Weise | in Brudersphären Wettgesang. G. 11, 13 ꝛc. — **Tafel-**: Tisch-M.: Um die Ohren .. beim Schmause mit T. zu kitzeln. Klinger F. 38. — **Tánz-**: Aus rauhem Feldlärm wurden muntre Feste, | aus furchtbarn Märschen heitre T-en. Schlegel Rich. III. 1, 1. — **Theáter-**. — **Tísch-**: Tafel-M. und z. B. (vgl. Sphären-M.): Man hört [bei dem Götterschmaus] die T. der Sphären. Hagedorn 3, 191. — **Todten-**: Leichen-M. — **Tráuer-**: Trauer ausdrückend, z. B. Leichen-M. ꝛc. — **Triúmph-**. — **Ún-**: Mis-M., eine Musik, die in der That keine ist, diesen Namen nicht verdient: Nicht die U. macht den Musiker sondern die Musik. G. Zeit. 1, 192; Uhland 207 ꝛc. — **Vokál-**: im Gsatz. zur Instrumental-M., Singe-M. — **Völks-**: aus dem Volk hervorgehende oder doch ins Volk dringende, volksthümliche Musik (vgl. Volkslied). — **Wálds-**: wie sie im Wald ertönt, z. B. Jagd-M., auch: Die W. der Vögel. W. 12, 231, s. Waldconcert. — **Zwischenakt-**: im Theater die Zwischenakte ausfüllend u. ä. m.

* **Müs-ikäli-en**, pl.; s: Noten; Tonstücke zum Spielen. — **-ikälisch**, a.: die Musik betreffend, darauf bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: M-e Abendunterhaltung, Gesellschaft, Instrumente; M-es Gehör ꝛc.; ferner auch: M. sein, Vokal- oder Instrumentalmusik, nam. die letztre, auszuführen im Stande sein; auf einem Instrument spielen können. Scherzh. Zsftzg.: Katzen-m. Scheffel Tr. 154. — **-ikánt**, m., -en; -en: Spielmann; Einer, der (in zünftiger Weise) sein Brot durch Musikmachen hier und dort erwirbt, — vgl. als schon etwas edler: Musikus, was z. B. auch für das Mitglied einer fürstlichen Kapelle ꝛc. gilt und: Musiker, was, wie das entsprechende deutsche Tonkünstler, nicht bloß den Spielmann, sondern überh. den Tonkundigen und Musikverständigen bez., z. B. auch den Tonsetzer (Komponisten), z. B.: Wie Hunderte von zünftigen M-en .. auf dem Pfeifertag sich versammelten. Augsb. B. (1844) 1669a; Erdvgl. 343 ff.; Da sind wir M-en wieder, | die nächtlich durch die Straßen ziehn. Brentano (Schermeyer 561); Die M-en spielen ihre närrischlustigen Hopsamelodien. Heine Tal. 1, 299; Machen sich so die Deutschen, die schon seit Mozart's und Haydn's Zeiten die Musiker Deutschlands geworden, auch zu M-en des halben Auslands. Kohl Pet. 2, 310; Sowie wir M-en haben und keine Musiker mehr, so haben wir auch bloß Philosophanten und Physikanten und keine Philosophen und keine Physiker mehr. Lichtenberg 5, 262; Mit der Fiedel auf dem Rücken, | mit dem Kappel in der Hand, | ziehn wir Prager M-en | durch das weite Christenland. Wolfart 1, 106 ꝛc. Zuw. freilich steht für das nicht volksthüml. Musiker auch M. in weiterem Sinn, für einen Komponisten, doch mit Bezug auf das sofortige Erklingen seines Werks, z. B. übertr., von Dem, der das Revolutionslied ins Leben überträgt und ausführt: Und der dies Lied für euch erfand, | in einer dieser Nächte, | Der wollte, daß ein M. | es bald in Noten brächte! | Heine Das: ein rechter M.! | Dann klang' es hell durchs deutsche Land: | Pulver ist schwarz! | Blut ist roth! | Golden flackert die Flamme. Freiligrath Pol. 1, 51 ꝛc. — Sprchw.: Da liegt ein M. begraben, vgl. Spielmann; (Schlägt an seine Tasche): Hier sitzen die M-en. Wolf Bill 246, hier ist das klingende Geld, das Werthvolle, Beste ꝛc. — Zsftzg. z. B.: Die Fidel und die Sackpfeife unsrer Dorf-M-en. Pfeffel Pr. 3, 18; Der Galgentreter als „Kalkant": der Lumpensammler heißt sich „Gassen-M." Gedicke Du 29; Die Stadt-M-en, in einer Stadt ansässig und berechtigt, dort bei sich ergebenden Gelegenheiten Musik

zu machen, z. B. zum Tanz aufzuspielen ꝛc. — -ikánten, f.; -nen: die Frau eines Musikanten, ungw.: ein weibl. Musikant. — -iken (—⏑⏑), tr. in Zssg.: Bem., z. B.: Drei solche Akte zu bem. Dichter 6, 409, mit Musik zu versehn, vgl.: [Die Iphigenie] von Gluck bekannt, von die gesungen. G. 6, 117 ꝛc. — -iker, m., -s; uv.: Tonkünstler (s. d. und vgl. Musikant): Die Oper als ein Werk des Dichters und des M-s ꝛc., auch weibl.: Orilie ist eine große M-in. Hartmann Anst. 48; Erz. 94 ꝛc. — -ikus, m., uv., -se (auch in Gen. und Pl.: -ici nach lat. Abwandl.): s. Musikant: Bei Oratorien und Konzerten hört uns immer die Gesellschaft des M. G. 17, 322 ꝛc.; Fürstlicher Kammer-M.; Auf des Altars Stufen kauern | auch die Tempelmusici. Heine Rom. 103 ꝛc. — -isch, a.: musenhaft, den Musen geweiht ꝛc.: Die m-en Werke. Spinoza Sb. 1, VII. — -isch (-iwisch), a.: s. mosaisch 1.

* **Musj-ē, -ö**: s. Monsieur.

* **Mús̈k** (lat., frz.), m., uv.; 0: Moschus (s. d.). **-ät**, m., -(e)s; -e; ⸚. — **-ate**, f.; -n; -n⸚: 1) der (moschusduftende) Kern von der Frucht des M.-Baums (Myristica moschata), M.-Nuß, ein feines Gewürz (vgl. auch: M.-Blume oder -Blüthe): M-n, die sind süße, | die Nägelein sind räß. Uhland G. 74 ꝛc.; Sprchw.: Was nutzt der Kuh M-n? Gutzkow R. 1, 344. vgl.: Sprach von der Poesie wie eine Kuh von der M.-Nuß. Arter gH. 2, 371; Gleich als wenn die Säue auf ihrem Reichstag beschlössen: Wir Säue gebieten, daß Niemand halten soll, das M-n die Würze sei. Luther 5, 297a; Was soll einer Sau ein M-n? 479a ꝛc. — 2) M.-Wein, Muskateller (s. d.): Rust er nach Wein . .., stürzt den M. hinab. Shakespeare 5, 290; Eine falsche M. im halben Monde angetreidet. Schlegel Sh. 6, 61; Ich kriegte [in den Schlamm fallend] gleich ein Maulvoll, das gewiß nicht nach M-n schmeckte [oder zu it?]. W. 1, 108 ꝛc. — **-aléller**, m., -s; uv.; ⸚: mehrere Arten Weintrauben von best. würzigem Geschmack und der daraus gewonnene Wein, s. Muskat 2 und Gutedel: Den liebsten Buhlen, den ich hab, | der leit [liegt] beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein an | und heißt der M. Uhland V. 585 (s. 1023). — **-edónner**, m., -s; uv.: Art großer Muskete (s. d.) mit kurzem Lauf und weitem Kaliber, Umdeutung von frz. mousqueton: Trug einen schweren M. Alexis H. 1, 1, 11; Wenn er 'n alten rostigen „Musquedonner" einmal mit losem Kraut abgebrannt. Claudius 3, 63; Der in den Bereich seines M-s kam. Chron. Schmj. 126. — **-el** (lat.), m. (f.), -s; -n; -chen; ⸚: die die Knochen umkleidenden, in ihrer Gesammtheit das Fleisch bildenden, reizbaren Faserbündel, deren Zusammenziehung und Ausdehnung die Bewegungen des thierischen (und menschlichen) Körpers hervorbringen: Durch der Mäuslein [s. d. 2] Hülf, die man sonst M-n pflegt zu nennen. Becher 9, 215; Der Denker spannt nicht die M-n des Körpers, sondern (wie Haller es nennt) die Sehnen der Seele an. Engel 7, 194; Ein eigner großer M., der den Hals erhebt. G. Vb. 3, 127: Jeder M. sucht, sich zu erstreben. Holtzapfel Vo. 2, 196; Jede M. w. 12, 391 ꝛc. Viele Zssg. (s. Lehrbücher der Anatomie und z. B. Chem Reg. 272 ff.) nach den verich. Körpertheilen, den Verrichtungen, der Form, z. B.: Zu den Oberarm-M-n gehört der Delta-M. und der Haken-M.; Beuge- und Streck-M-n; Kau-M-n; Die Lach-M-n reizen; Unter den Schenkel-M-n ist der längste der Schneider-M., der das Schienbein so nach innen biegt, daß beide Füße sich über einander schlagen; Die Wangen-M-n | des weißen Angesichtes federschlaff. Heine Lied. 263 u. v. ä. — **-elhaft**, a.: muskulös, muskelstark: Stark und m. G. 31, 219; M. . .., wie Milo von Kroton. W. 12, 30 ꝛc. — **-elig**, a.: 1) muskelhaft: M. streckt ihm der Hals. V. Do. 1, 136 ꝛc. — 2) in Zssg.: Ein- und zwei-m-e Muscheln, jenachdem das Thier nur einen großen Schließmuskel in der Mitte oder zwei von einander weit getrennte hat. — **-ete** (frz. s. Diez 232 und Herrig 24, 441 ff.), f.; -n; -n⸚: ein glattes Kugelgewehr (zum Militärdienst, nam. bei den Linientruppen, s. Marmorsch 2, 76). — **-etier**, m., -s; -s, -e: musketenbewaffneter Soldat. Hebel 3, 306 ꝛc., auch: Musketierer. Eggers Kriegs-Ver. 2, 256. — **-eton** (frz. -etóng), m., -s; -s: s. Musketonner. — **-ulos** (Mörike N. 8), **-ulös**, a.: muskelstark, voller Muskeln, vgl.: Festes mäusichtes Fleisches. Garzoni 355b. — **-us**, m., uv; 0: Moschus (s. d.).

Müs̈s: s. müssen II 1c.

* **Mussélin**, m. (n. Niebuhr Rsg. 69), -(e)s; -e; ⸚: ein feiner und locker gewebter, glatter, durch Leichtigkeit und Weichheit sich auszeichnender Stoff von Baumwolle oder Wolle (Woll-M., frz. mousseline de laine), s. Karmarsch 2, 726, benannt nach der Stadt Mossul, Diez 236: Ein feines Stuck Nesseltuch. . . Das Stuck M. G. 16, 2. — **-en**, a., aus Musselin: Ein m-es Säckchen. Karmarsch 2, 160 ꝛc.

Müssen: Hilfszeitw.: I. Formbem.: 1) Abwandl.: Präs.: Ich muß, du mußt, er muß, wir m. ꝛc. — Konj.: Ich müsse ꝛc. — Impf.: Ich mußte; Konj.: müßte. — Partic.: (s. dürfen 1) m., wofür es bei zu ergänzendem Infin. (s. II 1c) auch gemusst (s. 2) heißen kann: Haben nicht die Männer . . m. sagen ꝛc.? Hiob 31, 31; „Warum hast du Das gethan?" Ich habe es thun m. oder: Ich habe es m. oder gemusst; Er hat fortgehn m.; Er hat fort m. oder gemusst. z. B.: Beide hätten mit fortgemusst. G. 7, 227; So haben Viele schnell hinabgemusst. Strachs Rol. 14, 128 ꝛc. Vereinzelt findet sich freilich gemusst auch beim Infin., z. B.: Anna hatte während des Winters streng das Zimmer hüten gemusst. Keller gH. 3, 107; Wer von der Liebsten scheiden gemusst. Hackel Ir. 216; Dem ist der Wanderer schamvoll | weichen gemusst. V. H. 2, 79 ꝛc., und nothwendig „gemusst" beim abhäng. Infin. Perf. mit „zu": Du schämst dich, Das thun gemusst zu haben — daß du Das hast thun m., vgl. können II. über Stellung und Wegfall des Hilfszeitw. haben beim Partic. m. in abhäng. Sätzen s. dürfen I; haben IV 3 und Herrig 18, 118 ꝛc., z. B.: Weil [das, obgleich ꝛc.] er hat hingehn m.; Er habe gehorchen m., seltner: Er habe m. gehorchen. s. (Eubrauer 2, Beil. 24) ꝛc., ferner: Wenn ich abgearbeitet habe, was ich an Büchern [habe] nehmen m. Forster Br. 1, 247; Ein Bär, der lange Zeit sein Brot [hatte] ertanzen m. Seume 1, 7; Ob man gleich . . auch Manches [hat] leiden m. G. 23, 65; 22, 270; Haller 213; Daß sich meine Abreise . . so lange [hat] verziehen m. s. 12, 243; 304; Kobner 4, 366; Luck TBl. 2, 103 u. o. — 2) mundarl., vrslt. findet sich Wechsel zwischen u und ü in manchen Formen, z. B.: Sie müssen betteln gehn. Opitz 2, 46; Als ich zur Fahne fortgemußt | hat sie so herzlich mich geküßt. Ausw. d. Lied. 355 (Hauff), vgl. auch das Partic. beim Infin. ohne „ge": So hab ich jedoch viel Unfall und Widerwärtigkeit auf Erden „muß" leiden, ja ich „muß" unterthänig sein ꝛc. Hausbuch 50a [11, 620]. — II. Bed.: 1) M. nach heutigem Gebrauch (s. Anm.) als Hilfszeitw. zur Bez. der Nothwendigkeit (der physischen wie der moralischen), des Nicht-anders-sein-Könnens, — vgl.: nicht anders können (s. d. II 3c) als ꝛc.; Ich muß Das leiden [ich kann es nicht ändern, aber] die rechte Hand des Höchsten kann Alles ändern. Ps. 76, 11; Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen [die Pflicht zwingt dazu, so daß man nicht anders kann]. Apostg. 5, 29 ꝛc.; Was sein muß, muß sein; Wenn's sein muß; Er nimmt meine Gefälligkeiten hin, als wenn es so sein mußte; Du mußt fleißiger sein, wenn du versetzt werden willst; Du mußtest fleißiger sein, wenn du versetzt werden wolltest, in lat. Fügung (vgl. können I 3) s.: Du hättest fleißiger sein m., wenn du hättest versetzt werden wollen; Ich muß um Ruhe bitten [fast = ich bitte, doch insofern man eine nöthigende Veranlassung dazu hat]; Das muß ich mir ein für allemal verbitten ꝛc.; Den Fuß aber darf nicht bloß die Frau, den muß sie sogar zeigen. Barmeister gB. 1, 138; (Karl): Muß denn der Vater auftreiten, wenn's so gefährlich ist? (Maria): Es ist sein guter Wille so. (Elisabeth): Wohl muß er, lieber Karl. G. 9, 19; Wie oft muß sie Ihnen kutschen, muß nicht, thut es freiwillig. 14, 79; Gestorben muß sein. Gotthelf U. 2, 229; Ade nun, ihr Lieben, geschieden muß sein. Ferner: „Meinen Stachel . . | hat mir die Natur geschenkt | und ich muß gezwungen [s. a] schaden." | Mußt du? [s. b] . . | „Ja, weil ich's nicht ändern kann." Lichtwer 139; Warum gabst du mir zu sehen, | was ich doch nicht wenden kann? | Das Verhängte muß geschehn, | das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Durch diese hohle Gasse muß er kommen, | es führt kein andrer Weg nach Küßnacht. 544a; Das Karles nicht gesonnen ist, zu m., | wo er zu wollen hat. 251a; Wenn | er fallen muß und soll und 's ist nicht anders. 397b; Da es nun doch einmal von der höchsten Gewalt geschieden sein mußte. 660b; Gewiß wieder eine übereilte Arbeit, aber Das muß einmal gerichtet sein [du meinst, es ginge nicht anders als wenn du dichtest, Das sei nothwendig]. 611b; Eine so mißliche Situation mußte einen größern Geist als Matthias war, niederschlagen [es war unmöglich, daß sie nicht einen größern Geist niederschlug, wievielmehr ihn]. 506a; „Mußt ihr mir ausgraben meine beiden Augen | mit heißem Eisen?" Junger Knab' ich muß [s. b]. „Und wollt ihr?" Und ich will. „Habt ihr das Herz?" ꝛc. Schlegel Sch. 4, 1; Der hernischen Erklärung hört man es an, daß es so heißen soll; nicht, daß es so heißen muß. V. Georg. 101 ꝛc. — a) zuw. verstärkt, z. B. durch Verdopplung: Ich muß und muß heute noch mit ihm sprechen, vgl.: Ich muß — auf jeden Fall, — unter allen Bedingungen —, wie es auch kommen mag ꝛc. — heute noch mit ihm sprechen, ferner: Ich muß ihn nothwendig(erweise) sprechen; Nothwendig muß Das die ersten Wege verleimen. G. 23, 38; Das, was jeden nicht besser organisierten Kopf . . in den Naturalismus nothwendig stürzen muß. s. 10, 171; Es steht . . so an der allerletzten Grenze des Möglichen, daß das geringste Überschwanken . . nothwendig in das Abgeschmackte hinabstürzen muß. Luck TBl. 2, 122; Daß der weise Mann nothwendig alle Thoren und der rechtschaffene unvermeidlicherweise alle, die es nicht sind, . . zu Feinden haben muß. W. 6, 57; In der That mußte es ihn nothwendig aufhalten machen. 80, auch: In der Nothwendigkeit, zurückhalten zu m. [zurückzuhalten]. Gutzkow R. 436; 7, 195 ꝛc., s. auch 1 das Beisp. aus Lichtwer. — b) an a schließt sich der Fall, wo von m. der Infin. m. abhängt, z. B.: Aber der Mensch muß sie freiwillig aufgeben, nie muß er sie veräußern m. Fichte 6, 12. es ist nothwendig, daß das Aufgeben freiwillig, nicht gezwungen geschehe; Der Fürst muß Nichts thun können, was das Gesetz nicht will, und muß Alles thun m., was dieses will. 243; Daß man aus Überzeugung m. müsse. G. Zeit. 4, 133; Kein Mensch muß m. und ein Derwisch müßte? | Was mußt er denn? (s. c). s. Rath. 1, 3 ꝛc. — c) der Infin. bei m. bleibt zuw. fort (s. I 1), nicht bloß, wo er aus dem Nebenstehnden zu ergänzen ist, s. die Beisp. in 1 aus Lichtwer und Schlegel ꝛc., sondern auch: Sie haben Recht. Sie m. [so handeln, wie Sie handeln]. Daß Sie können, | was Sie zu m. eingesehn, hat mich | mit schauernder Bewunderung durchdrungen. Sch. 279a; „Vater! schieß zu! ich fürcht mich nicht!" Es muß [sein od. geschehn]. 537b ꝛc. und nam. oft, wo eine Bewegung durch Präpos. oder Adverbien bez. ist, im letztern Fall auch unechte Zssg. bildend (vgl. können II 3a) und zuw. übrtr.: Ich muß zu ihm oder hin; nach Hause oder heim, zurück; Der Brief muß zur Post; „Die Hande muß in die Schachtel (oder hinein)." Denn muß erst der Deckel von der Schachtel (oder ab, herunter). — Der abgerissene Knopf muß wieder an. — Die Thür muß auf, und wenn wir sie aufbrechen sollten. — Hans mußte ums Geld aus. Gotthelf Sch. 259. — So muß er halter wohl daran | und muß es wieder holen. Claudius 7, 62; Wenn sie [die Liebe über den Richter] den Stab gebrochen, | so ist das Urtheil da, so muß der Richter dran. Günther 1062 ꝛc. — Daß wir so vergehen . . und daß wir so plötzlich dahin-m. Ps. 90, 7; Hes. 32, 30; Sch. 212b ꝛc. — Ihr müsset davon, ihr sollt die nicht bleiben. Mich. 2, 10; Des Menschen Geist muß davon. Ps. 104, 4. — Da man durch mußt und nicht neben hinziehn konnte. 1. Macc. 5, 46; Da wir sie einmal darauf angefangen, so m. wir damit durch. s. 12, 216; Daß ich auf meinem Wege der Vervollkommnung wohl durch mehr als eine Hülle der Menschheit durchmüsse. 11, 455 ꝛc. — Morgen muß ich fort von hier; Die wüsten Rankenwände | sammt Dorn und Distel haben fortgemußt. Freiligrath Garb. 104 ꝛc. — Ich will das Buch hier lassen, ich muß doch wieder her [kommen], aber auch: Bald heißt der Müller Dieb, bald muß der Bäcker her [halten]. Günther 452; Wer wenig isset, muß auch her. Oberlin Baumg. 34a, muß sich tadeln lassen ꝛc.; Her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc. m.; Um solchen Heidenspektakel muß Eins aus seiner Nachtruhe heraus. Gutzkow R. 4, 249; Groß muß heraus. Schlegel Sh. 8, 12; Dann ist kein Halten mehr.

Das muß heraus bis zum letzten Brocken. Gut. v. Arr Eq. 1, 9 ꝛc. — Wo er hingeht, muß ich überall mit. — Daß das Mannli mit den Kindern dem heiligen Amtesen nachmuße. Gotthelf U. 2, 256, betteln müße; Daß der Kranke dem Gesunden nicht nachmuße. H. Pb. 10, 354, es nach- oder gleichthun müße; Wenn der Purpur fällt, muß auch der Herzog nach. Sch. 180a ꝛc. — Zum Himmel steigt es | und wieder nieder | zur Erde muß es. G. 2, 45 ꝛc. — Ich muß noch mit der Fähre über. — Die Barkas m. unter [zu Grunde ꝛc.]. Grabbe Hann. 20. — Der Tisch muß weiter vor und das Sopha weiter zurück. — Ich muß weg. — Der Sergeant hätte mich gebeirathet, wenn er nicht hätte unter die Fahne zurück-m. Gutzkow Königsl. 27. — Lassen Sie einige Zeilen auf, da muß noch Etwas zwischen u. ä. m. — d) im substant. Infin.: Das M., die Nothwendigkeit ꝛc.; Ich scheue nicht das schicksalernste M. Humboldt Sor. 330; Dem sie sich nicht aus innerer Nothwendigkeit, in freudigem, liebenden M. dienstbar macht. Lewald W. 2, 417; Die Menschen .. finden sich in ein verhaßtes M. | weit besser als in eine bittre Wahl. Sch. 333a ꝛc. — e) (s. d) auch die dritte Pers. des Präs. substant., z. B. Sprchw.: Muß ist eine harte Nuß (s. d. Ab). Benedix 10, 99; Die beißen alle mit Verdruß | aufs Muß als eine harte Nuß [wogegen sie Nichts ausrichten können]. G. 6, 45; Was sein muß, Das muß sein und wenn das Muß nochmal so harte Nuß wäre. Spindler Stadt 1, 37 ꝛc., auch: Aber Muß ist ein Brettnagel [der hindurchdringt], heißt das Sprichwort. Arume Sp. 13 ꝛc., ferner: Unwiderruflich steht des Schicksals Schluß, | unfrei vollführ' ich nur ein strenges Muß. G. 6, 372; Dem harten M. bequemt sich Will' und Grille. 3, 346; Des M., Eisleben's Oportet wird's thun. .. Das Muß muß weg sein, es ist verfaulen [wortspielend mit Nuß]. Luther EB. 61, 32; Des alten Herrn „Soll" war ein „Muß". Ludwig Himm. 29 ꝛc., zuw. auch masc.: Ich muß .. Geduld haben. Es sei! So ist der Muß [die Gewalt des Unvermeidlichen]. Nabel 1, 405; Schubart mußte dichten, wobei es ihm auf ein paar Verstöße .. nicht ankam; Bauer konnte dichten, und zwar stand ihm dazu die gebildetste Form zu Gebote. Aber hier bleibt der Muß Meister. Strauß (Schwegler 1847) 499 ꝛc., vgl. auch: „Ich muß Das wissen." Er nun, mein Herr Muß. Häser Leb. 272 ꝛc. Ferner auch: Wo die absolute Philosophie, getreu dem mephistopheliſchen: „Der Philosoph, der tritt herein | und beweiset euch, es müsst' so sein", nicht verfehlte, die absolute Nothwendigkeit, das Mußsosein dieser Einfarbigkeit als im Wesen der Skulptur begründet a priori zu erkennen. Stahr Nat.-J. 7, 371 ꝛc. — 2) an 1 schließen sich, sich leicht daraus entwickelnd, nam. noch folgende Nüancen: a) zur Bez. des Unzweifelhaften ꝛc., nam.: Nun, Das muß wahr sein [ist jedenfalls, unzweifelhaft wahr]. Ihr hättet einen tüchtigen Schmied abgegeben. Immermann M. 1, 255; 3, 269; Arnoldsfeld Leg. 1, 209; IrN. 1, 61; Tuch 2, 78 u. o., vgl. (1): Das muß man sagen (Uhland 3, 1, 43), gestehn; Das muß ihm der Feind (der Neid) lassen ꝛc., von etwas Unleugbaren, was man nicht anders sagen kann, selbst wenn man wollte ꝛc. Aber auch z. B. mit dem Infin. Perf. (s. b); Eine .. nettere Art zu arbeiten m. Sie in ihrem Leben nie gesehen haben. Möser Ph. 2, 41, es kann nicht sein, ist nicht möglich, daß Sie eine nettere Art gesehn, Sie haben gewiß nie eine nettere gesehn; Tekaier. So delikat musst ihr ihn in eurem Leben nicht getrunken haben. Münchhausen 93; Kein minder beschwerlicher Gatte | muß in der Welt nicht sein als er. W. 15, 60 ꝛc. — b) zur Bez. Dessen, was nach des Sprechenden Gedanken, Berechnung, Annahme, Schlußfolge nicht anders sein kann: Nach meiner Berechnung muß er bald hier sein; Warten Sie noch, er muß jeden Augenblick kommen; Jetzt mußte und mußte [s. 1a] hier sein, wenn Alles recht stunde. Kinkel G. 275; Ach, Das muß hübsch aussehn!; Da muß es prächtig sein; Und Vater dieses Volkes! | Das, dacht' ich, das muß göttlich sein. Sch. 215b; Er muß es noch nicht wissen, sonst hätte er's mir gesagt ꝛc. und mit Infin. Perf. (vgl. a): Er muß es noch nicht gehört haben; Es muß ein Brief verloren gegangen sein; Verspätete ich mich bei einem Auftritt, so mußte mir ein Unglück begegnet sein [nach ihrer Meinung]. G. 15, 15; Darum stritt man ihm hier die Autorschaft auf, die man ihm dort abstritt; er sollte und mußte mit aller Gewalt nicht der bloße Übersetzer, sondern der Urheber selbst sein. Fichte 2, 42, er sollte [s. d.] es, d. h. man behauptete es, — und er mußte es, d. h. man hielt es nicht für anders möglich ꝛc. — c) (s. b) zuw. in Fragen, durch eine Art Ellipse: Wer muß [etwa = mag] uns diesen Streich gespielt haben? Adelung, zu erklären: Jemand muß (b) uns diesen Streich gespielt haben, — aber: wer?; Was muß dem Menschen schaden, das er so ergrimmt ist? Olearius Rof. 42b ꝛc. — d) von etwas Zufälligem, aber schon wirklich Gewordnem, insofern also die Fügung (das Verhängniß) unter allen möglichen Fällen diesen einen zur Verwirklichung gebracht und damit alle andern ausgeschlossen u. unmöglich gemacht: Der Mordanschlag wäre ihnen gelungen, aber zufällig mußte ich grade an diesem Tage unterwegs etwas aufgehalten werden und dadurch später nach Hause kommen als gewöhnlich ꝛc., und z. B. als Ausruf: Muß dich der Teufel auch grade in diesem Augenblick herführen! ꝛc. — e) (s. d) in Wünschen (im Konj. Präs. u. Impf.), indem man möchte, daß das Gewünschte als etwas unabweislich Nothwendiges vom Verhängnis verwirklicht werde: Die Gottlosen m. zu Schanden .. werden! Verstummen m. falsche Mäuler. ps. 31, 18 ff.; Der Satan müsse stehen zu seiner Rechten ꝛc. 109, 6—15; O, daß du müßtest Kohlen fressen! Fischer 58 ꝛc. — f) im Impf. Konj. mit denn (s. d. 4), vralt. dann, zur Angabe von Etwas, das nothwendig sein muß, wenn etwas Anderes eintreten soll und ohne welches oder außer welchem also Dies nicht stattfinden kann: Das werde ich nie von ihm glauben, er müßte es mir denn selbst sagen; Zum zweiten Mal soll mir kein Klang erschallen, | er müßte denn besondern Sinn begründen. G. 6, 23; An der Börse laufen keine Narren herum, es müßte denn ein Laie sein. Klinger 11, 307 ꝛc. In der indirekt. Rede kann auch zuw. der Konj. des Präs. eintreten: Er sagte, er wenke Das nie von dir glauben, er müsse es denn von dir selbst gehört haben ꝛc. — g) veraltend, mundartl. (s. Anm.) in verneinten Sätzen — dürfen: Es wird Ernst, der Vogt muß nicht mehr Wirth sein. Pestalozzi 1, 219; Ich muß nicht vergessen. W. 7, 41, vgl. engl. I must not forget; ferner st. können: Müßtest du nie denn | auch nicht fort mir vergessen den Unmuth. V. Od. 11, 553 ꝛc.

Anm. Goth. môtan, Raum, Statt haben; ahd. muozan ꝛc., mhd. müezen ꝛc., s. Graff 2, 905; Benecke 2, 269; Wackernagel Gloss. 391; Schm. 2, 637 und Zarncke zu Brant 31, 26 „wohl einer der spätesten Stellen [doch vgl. 2g und d], in denen die urspr. Bed. von môtan, muozan — accidere, contingere noch zu Tage tritt. Der Stamm ist derselbe, zu dem das engl. to meet gehört und im Plattd. heißt noch jetzt möten nicht bloß: m., sondern auch: begegnen" ꝛc. (s. Brem. Wörterb. 3, 190). Danach wäre die Reihenfolge der Bedd. etwa: Etwas begegnet, hat Statt [vgl. 2d], wird Einem zu Theil; dann auch: die Freiheit wozu oder die Möglichkeit haben (s. die Stellen bei Wackernagel ꝛc. und vgl. Muße) und endlich, insofern das Begegnende, Geschehende als das Verhängte [s. d. 1d] und damit Nothwendige erscheint, in der heute gw. Bed., woran sich das noch mundartl. ꝛc. schließt: Einen zu Etwas m. — ihn dazu veranlassen, nöthigen, Schm. und Stalder 2, 224, z. B.: Dieweil die Vieh als ein starker Maoßen die Leut müsset und nöthiget. Fischart B. 61b ꝛc., hochd. müssigen (müßigen). — Desselben Stamms ist Muße (in verwerflicher Schreibw.: Musse, Muse ꝛc), ahd. muoza, mhd. muoze, Raum, freier Raum, Spielraum, freie Zeit, s. nam. Schm. und Stalder, mit der Ableit. müßig (ahd. muozic, mhd. müezec), was nam. in Nordd. nicht selten (wie müssen ꝛc.) mit geschärftem „ü" gesprochen wird (müssig), wie denn auch orthogr. die Zeitw. müßigen (s. d.) und müssigen häufig verwechselt und verwirrt werden.

* **Mussieren**: s. mouss ꝛc. — **Müssig** ꝛc.: s. müßig. — **Müstard**: s. Mostert.

Müster, n., -s; uv.; -chen, lein, Müsterchen, lein; s: 1) (vralt.) die Art und Weise, wie Etwas sich zeigt oder aussieht, das äußre Ansehn: Es wird All's auf die Eil bereit, | daß es allein ein M. hab. Brant Narr. 49, 29, s. musterlich. — 2) bei Webereien, Stickereien, Zeugdrucken, Teppichen, Tapeten ꝛc. die in regelmäßiger Reihenfolge wiederkehrenden, von dem Grunde sich abhebenden Figuren, seien sie nun eingewebt, gestickt ꝛc. oder aufgedruckt (vgl. Dessin und mustern 1), z. B.: Princip der Damastweberei, wo das nach Vorschrift abwechselnde M. darzustellen, die Fäden auf eine eigene Weise übers Kreuz gerichtet sind. G. 37, 359; Dies ich durch eine geschickte Näherin, erst ein Damenbrett-M. .. mit den zartesten Fäden sticken. 360; Die Vorzeichnung zu einem in der Weberei auszuführenden M. wird auf Papier entworfen. Karmarsch 3, 591, so beim Kattundruck, s. 2, 354 ff.; beim Bedrucken der Papiertapeten, 827: Man hat dieselben M. in seltenen, wollnen und baumwollenen Stoffen; Groß-, kleingeblumte, reiche M. ꝛc.: Palmen-M. (palmenähnliches) ꝛc.; Kattun-, Shawl-, Westen-M. (vrsch. 4) ꝛc. — 3) die Zeichnung, wovon das M. (2) das Abbild ist, — so die Vorzeichnung, wonach man sich beim Weben, Sticken, Stricken ꝛc. von M-n (2) richtet (Webe-, Stick-, Strick-, Klöppel-, Kanten-, Spitzen-M. ꝛc.), ferner bei abzudruckenden M-n (2) die in die Walze, Platte ꝛc. eingravierte, eingeschnittne Zeichnung, z. B.: Drei hölzerne Druckmodel .. mit erhaben geschnittenen oder gegossenen Metall-M-n. Karmarsch 2, 351 ꝛc. — 4) (s. 3 und 6) nam. bei Kleidungsstücken, Etwas, wonach sie in best. Form (Façon) und Größe geschnitten werden: Das aus Papier geschnittne M. (Papier-M.) wird glatt auf das Zeug gelegt und dies danach genau geschnitten; M. zu einer Haube, einem Hemde, einer Jacke, einem Kittel, einer Weste ꝛc.; Hauben-, Hemden-, Jacken-, Kittel-, Westen-M. (vrsch. 2). — 5) (s. 3 und 6) übrh.: Das, wonach man sich bei etwas zu Fertigendem richtet, z. B.: Künstler, | bei dem er, nach dem M. seines Ringes, | zwei andere bestellt. .. Da er ihm die Ringe bringt, | kann selbst der Vater seinen M.-Ring | nicht unterscheiden. L. Nath. 3, 7 ꝛc., so (vralt.) auch für Modell, z. B. von Gebäuden, s. Sel. 43, 10 ff.; Er ließ seinem fürgenommenen Bau ein M. und Visierung machen. Frumpf 379a ꝛc. — 6) (s. 3) verallgemeinert u. übtr.: etwas in seiner Art Vollkommenes, wonach man sich zu richten hat oder dem man nachstrebt ꝛc., vgl. Beispiel, Vorbild, Ideal und musterhaft ꝛc.: Sich ein M. an Etwas oder an Einem nehmen; Ein unerreichbares, ein unnachahmliches M.; Er studierte die Engländer fleißig, Pope war, wo nicht sein M., doch sein Augenmerk. G. 21, 63; Italien auch hierin M. und Vorgängerin. 31, 309; Er hinterließ der Folgezeit | zwar M., aber nicht Gesetze. Hagedorn 1, 209; Die Leiterin der Affenschar, | die, an Erfindung unfruchtbar, | auf jedes M. fällt. Nicolai 1, 170; Drum leuchten sie [die Griechen] als M. voran, als göttliche Regel der Schönheit. Platen 4, 247; Nicht M. zwar darf uns der Franke werden, | aus seiner Kunst spricht kein lebend'ger Geist. Sch. 109a; „Meine Mütter waren M. der Genueserinnen." .. Deine Tochter ist ein M. im Lande. 151a; (Buttler): „Nicht ohne Folgen soll | das Beispiel bleiben, denk' ich, das ich gebe." | Wem ist nicht bekannt, daß Oberst Buttler | dem ganzen Heer voran als M. leuchtet. 352a; V. H. 2, 373; Auf Beispiele, die keine M. sein dürfen, sich steifend. W. 33, 362 ꝛc.; Sie ist das M. einer guten Hausfrau oder ein M. von einer guten Hausfrau, u. iron. z. B.: Ein M. von einem alten, häßlichen, keifischen Weibe. Frumm Sp. 21 ꝛc. Zssgg. z. B.: Er beginnt, wie Lessing, mit Zertrümmerung der französischen Ästhetik-M. Dingelstedt 211, die fälschlich als M. gelten ꝛc. — 7) ein kleines Stück von Etwas (eig. und zunächst von Waaren), insofern es als Probe fürs Ganze in Bezug nam. auf das Aussehn dient (s. 1; 2 und vgl. M.-Karte, -Reiter, Müsterlein ꝛc.), vgl. Probe, allgemeiner in Bezug auf die Qualität (Güte), z. B.: Getreide, Mehl, Wein, Zucker, Kaffe, Leder, Eisen ꝛc. kauft man wohl nach einer Probe, aber nicht nach einem M., wie Kleiderstoffe, Tücher, Tuche, Tapeten ꝛc.; Eine Dame bittet sich von einem Kaufmann Zeug-M. aus, um sich z. B. das für sie Kleidsamste danach auszusuchen, dagegen Zeugproben, an denen sie z. B. sehen will, wie sich die Zeuge in der Wäsche halten; Der mir übersandte Kattun entspricht freilich dem M., aber nicht der Feinheit der Probe, wonach ich ihn bei Ihrem Reisenden bestellt; Schnitt von verschiednen Zeugen kleine M-chen ab. Laubander Hdl. 2, 29 ꝛc. Doch berührt sich M. oft sehr nahe mit Probe und steht — nam. südd. — oft übrtr. dafür, bes. vrll.: Das ist aus demselben nur ein unschuldig Müsterchen. Gotter Sch. 109; Der geneigte

Leſer wird an dieſem Muſterlein genug haben. Hebel 3, 324; Der Kloſterſtand, wovon Prokopgerat | den blinden Heiden ſchon ein Muſterlein gegeben. W. 10, 141; Um ihnen von ſeiner Macht | ein kleines M. zu weiſen. Derſ. ꝛc. — Zuſſg. z. B.: Faden-M. (oder richtiger -Probe), Probe von dem Faden eines Gewebes; Von der Wieglammer erhält der Färber die Stoffe zugleich mit den Farben-M–n [vgl. 3., gefärbte Seide, wie er ſie abzuliefern hat]. Hackländer Hdl. 2, 127. — auch in den Blaufarbenwerken, Proben von Kobalt auf blaue Farbe zur Beurtheilung der Qualität ꝛc.; Sich durch Mittheilung vieler ſchön getrockneter Pflanzen-M. kein geringes Verdienſt um die Wiſſenſchaft erwerben. G. 26, 303; Probe-M. (auch 5) u. ä. m. — 7) (ſ. 2) Gärtn.: Figuren, die durch Stellung von Bäumen oder Blumen gebildet werden.

Anm. Aus lat. monstrare (zeigen), it. mostra, f.; und ſo auch mundartl.: „Die M. — 1) das M. — 2) Muſterung (Heerſchau). Schm.", andrerſeits nam. niederd. mit „n": Munſter, Brem. Wörterb. und P. Sch. 1, 184 mit Anm. 520, vgl. munſtern, Wegener 239; Bei einer Muſterung. . . In letztvergangner Munſterung. Zinkgräf 2, 61; Leibnitz (Wachternagel 3, 1, 1014 Z. 5); Munſterſchreiber. Iwersen 141b ꝛc. Theilweiſe wenigſtens ſich berührend mit munter, ſ. das Ew. unmuſtern und das Zeitw. aufmuſtern 2. Als Bſtw. in unzähligen Zuſſg., vgl. 5: M.-Ring ꝛc., viele mehrdeutig, z. B. M.-Buch, ein Buch, worin M. gezeichnet ſind — oder: das als M. dienen kann; Allgemeine M.-Zeitung: M. für weibl. Handarbeiten enthaltend, aber auch: eine Zeitung, die für andere als M. gelten kann; M.-Zeichner, -Zeichnung ꝛc. — Schwzr. auch: Dirne von zweideutigem Lebenswandel; Müſterli, auch als Koſewort.

Müſterhaft, a.: vortrefflich, ſo daß es als Muſter gelten kann: Das Beiſpiel eines ſolchen Dichters galt dann für m.; der Regeln, die er befolgte, mußten Geſetze werden. Houterwek Gſch. d. Poeſ. 1, 49; Beide ſind wir . . | m. in Freud' und Qual. G. 4, 106; 6, 39; Betrug ſich m. 20, 99; 21, 139; In allem Geleiſteten . . das Ideelle und ſelbſt in dem nicht M–en das allgemeine Muſterbild der Menſchheit zu erblicken. 33, 172; Platen 4, 104 ꝛc.; Die Muſterhaftigkeit. 5, 37. — **-ig**, a.: mit einem Muſter verſehn, gemuſtert, in Zuſſg.: Klein-, groß-m–er Kattun ꝛc. — **-lich**, a.: (vralt.) zierlich, von feinem Ausſehn (ſ. Muſter 1): Sehr m. ſtarret der Schwanz. Kollenhagen Fr. 123 ꝛc., ſ. Frisch.

Müſterier, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Muſter- oder Proben-Reiter, Handlungsreiſender, der nach Waarenmuſtern Aufträge annimmt, Waaren verkauft ꝛc. Gotthelf Sch. 3, 12; 219 ꝛc.

I. **Un-muſtern**, a.: unwohl (ſ. d.), unbehaglich (frz. indisposé): Da ich mich, wo nicht krank, doch un-m. fühlte. G. 21, 136; Immermann M. 2, 46 ꝛc.; U-heit. Vgl. Apok 1241 und aufmuſtern.

II. **Müſtern**, tr.: 1) mit einem Muſter (2) verſehn, nam. im Partic.: Das Tiſchtuch mit ſeinen gemuſterten Streifen. G. 31, 54; Gemuſterte, façonnierte Stoffe [Gsiz.: glatte, ſchlichte]. Kormarck 3, 585; Blaugemuſterte Porcellankanne. Golz 1, 73; Groß-, klein gemuſterte Zeuge, ſ. muſterig. — lingw.: a) nach einem Muſter einrichten: Sie geben in der Mütze der Zeit, m. nach ihr den echten Gang. Kaufmann Sh. 4, 193. — b) intr.: gemuſtert, mit einem Muſter verſehn erſcheinen: Da glitzern . . und m. Einem geſtreiche Papiertapeten, Tapiſſerie und Spiegelglaſer in die Augen. Golz 3, 3. — 2) (vralt.) muſterlich (ſ. d. und Muſter 1) machen, putzen, zieren: Sich zu m. und aufzumachen in Hoffahrt. Geiler Spinn. 56c; Die Liebe ziert den Geiſt und muſtert den Verſtand. Mühlpforth Hochz. 8 ꝛc., ſ. auf- und heraus-m. — 3) prüfend beſichtigen, genau betrachten, z. B.: Die Soldaten, Truppen, das Heer, das Landvolk (Jer. 52, 25), den Zeug (Jeſ. 10, 28) m., Heerſchau (Muſterung) über ſie halten, um zu ſehen, ob ſie vollzählig, ihre Ausrüſtung in Ordnung ꝛc.: Die Abrichtungskleinmeiſterei, die ich mir bei meinem Soldaten-M. angewöhnt. Peſtalozzi 4, 33 ꝛc.; Er muſtert jedes Wort. G. 6, 35; Muſtre mir die Mägde 12, 165; Beide muſterten erſtaunt die Zubehörungen. Immermann M. 1, 175; Muſterte den Sprecher nochmals von Kopf zu Fuß. Müger Sitt 7; Während ſeine Augen Segel und Tauwerk der Schluyp muſterten. 27; Die Beute m. ging Medina's Fürſt. Platen 1, 208; Nachdem er Alle bei Hünſen gezählt und gemuſtert. P. Dd. 4, 412; 13, 215; Muſtert er mit ſcharfem Blick | die finſtre Sternenhöhle. Meißner Rom. 26; Wie ein Geiziger ſeine Gelekſte täglich und ſtündlich muſtert. W. 21, 11 ꝛc. — Daran ſchließt ſich: a) zuw.: Jemand m., ein-m., in die Muſterrolle (ſ. d.) der Soldaten einſchreiben, anwerben ꝛc.: Wir unbekannt, gemuſtert | nicht mit den Scharen. Rich Symb. 4, 4; Nicht im Heer gemuſtert. Kaufmann Sh. 2, 323 ꝛc. und ſo auch: Das Heer, ein Schiff muſtert [zählt] ſo und ſo viel Leute, z. B.: Der Perſian war ein ſehr ſtarkes [Dampf-]Boot und muſterte etwa 20 Feuerleute und 14 Deckhands oder Matroſen. Gerſtäcker Miſſ. 3, 227. — b) behufs der Auswahl m., mit ſcharfem Hinblick auf Fehler und Makel, die Etwas für den Zweck unbrauchbar machen, ſo daß es ausgeſchoſſen, verworfen (ausgemuſtert) wird, z. B.: Pferde für die Kavallerie m.; Von jedem Schulfuchs, jedem Haſen | kunrichterlich ſich m. laſſen. Sch. 28a ꝛc., daher auch = tadeln, mäkeln und (als Herr und Überlegner) meiſtern ꝛc., z. B. (vgl. Stalder): Das Murren, M., Meiſtern, Mäkeln, | wie bab ich es zum Tode ſatt. Pfinzing (Mone Bd. 1, 339a); Verſündige dich nicht, der liebe Gott läſſt ſich nicht ſo m. und den Marſch machen. Gotthelf G. 205; Er müſſe allen Leuten zeigen, wie er die Seinen m. [ihnen befehlen ꝛc.] könne. 265; Anneli muſterte ſie dazu [zur Arbeit, hielt ſie ſtreng dazu an]. 17; 18, vgl. hinaus-m.; Wie leicht iſt es, den Unnennbaren und die Natur zu m. und wie ſchwer, ihren Wink zu erfüllen! Klinger Glaſ. 206; Das iſt der rechte Mann, der die Mönche munſtern [meiſternd bezwingen] und in die Schul führen wird. Wegener 239 ꝛc. — 4) dazu: Muſterung, f.; –en: a) vralt. zu 2 = Putz, ſ. Frisch. — b) gw. zu 3, z. B.: G. 2, 268; Als es nun an die Muſterung des Schmuckes ging [zur Auswahl des paſſenden]. Immermann M. 4, 261; Eine Beſichtigung und Muſterung und Ausſchuß [Auswahl] anſtellen. Leibnitz (Wachternagel 3, 1, 1014 Z. 5); Er läſſt in Gedanken alle Fräulein die Muſterung paſſieren. Rabner 4, 364; Ich kenne dich, Spiegelberg; aber ich werde nächſtens unter euch treten und fürchterlich Muſterung halten [die Schlechten ausſtoßend ꝛc.]. Sch. 131a ꝛc. Auch in Zuſſg. z. B.: Brot-Muſterung, wenn die Soldaten bei der Brotlieferung und Auslieferung des Traktements gemuſtert werden; General-Muſterung, allgemeine der Truppen ꝛc.; Bei der Kirchen muſtrung [Kirchenviſitation ꝛc.]. D. 4, 124.

Zuſſg. z. B.: Auf-: (vralt.) z. B.: 1) [2] = aufputzen: Viel Plunders an ſich hängen und ſich a. auf das allerköſtlichſt. Geiler Seelm. 45c ꝛc. — 2) aufmuntern, antreiben, z. B.: Man muß ihn a., daß er fleißiger wird ꝛc. Apok 1215, nam. auch: zum Krieg, Kampf antreiben, ziehen heißen: Daß Karolus ſeinen Sohn . . mit 30000 Mann zu Roß und Fuß aufmuſtert hinauszuziehen. Krumpf 692b; 734b; Bis ſich Kaiſer Karol mit dem Reich wider ſie emboret [erhebt] und aufmuſtert. 725a ꝛc., vgl. Stalder 2, 224 und unmuſtern (1). — Aus-: 1) Behufs der Auswahl u. Entfernung des Unbrauchbaren, Schlechten muſtern, z. B.: Der die Bibliothek ſeines verſtorbenen Onkels gramlich ausmuſterte. Hätziger Sab. 75; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorſetzt; was wäre es auch, wenn ſie jetzt ſchon wählen und a. wollten? L. 7, 60 ꝛc., nam. aber: Etwas bei der Muſterung als untauglich verwerfen, aus der Muſterrolle ausſtreichen (Freytag Bild. 2, 42), und ſo verallgemeinert: entfernen, beſeitigen (vgl. heraus-m.): Warf das Geldſtück auf den Tiſch, um den Klang zu hören und muſterte es endlich aus. Engel 12, 66; Daß ſie das zweite Gebot fein aus dem Regiſter der zehn Gebot ausgemuſtert hat. Fiſchart B. 11b; 51a; 155b; Er muſterte ſorgſam die unbedeutenderen Arbeiten aus. Hartmann Pet. XVII; Drei Geldſtücke muſterte er als zu leicht aus . ., bis der Andere ſtatt der verworfenen vollwichtige hervorholte. Immermann M. 1, 264; Warum ſollte ich dem Manne noch mehr Fehler a. helfen? L. 12, 288; Was machen wir mit den Poeten, | die Platen ausgemuſtert hat? Pfeffel Bo. 3, 9; Ich allein der Verſtoßene, ich allein ausgemuſtert aus den Reihen der Reinen. Sch. 125b; G. 2, 63; W. 13, 17 ꝛc.; Die Ausmuſterung. Pz 3, 125 ꝛc. — 2) [2] vralt., mundartl.: ausputzen. Adelung. — I. Durch- und II. Dürch-: muſternd einzeln durchſehn, durchgehn: Die Körbchen einzeln durchzumuſtern. Hätziger Sab. 179; Sie durchmuſterte die Zimmer und fand ſie noch nicht geluſtet genug. Euphon N. 4, 11; Nachdem ſie den . . Anzug | vor dem Spiegel durchmuſtert. Lafontaine Dicht. 2, 21; Oft wird mit Gelächter | durchmuſtert das Dorf. Satis 75; Und zählte ſie, Alle d–d. P. Dd. 4, 451; Um die unendliche Menge von Gemälden zu d. W. 32, 221; Indes Petrillo den Keller und die Speiſekammer durchmuſterte. 1, 53 ꝛc.; Durchmuſterung. Hermarck 2, 606; 857 ꝛc. — Ein- [3a]. — Heraus- ꝛc.: z. B.: Sich h., ein beſſeres Anſehn gewinnen, ſ. [2] und Muſter 1; ferner: Niemand war leicht mit Muſterung dieſer Waffen beſchäftigt, der nicht auch für ſich Etwas herausgemuſtert [herausgeſucht und -gefunden] hätte. G. 25, 34 ꝛc.; Als der Bauer ſeine Frau hinausgemuſtert [3b] hatte. Gotthelf G. 347, ſie hatte hinausgehn heißen; Sie hätten die Fliegen ſoviel wie möglich hinausgemuſtert [aus der Stube getrieben]. Oberamtm. 20, vgl. Stalder und aus-m. — Nach-: nachträglich muſtern, muſternd nachſehn oder revidieren: Ein großer Rabe, der mit ſeinem Schnabel die Ordnung des Tiſches nachzumuſtern ſchien. Euphon N. 1, 27 ꝛc.

Müße, f.; 0; s: freie Zeit zur Verfügung (ſ. Arbeit, Anm. 1 und müßen, Anm.): Wenig M. haben; Meine Geſchäfte laſſen mir wenig M.; Bei mehr M. oder ſobald ich mehr M. habe, werde ich ausführlicher ſchreiben; Etwas mit M. betrachten, verrichten, ſich Zeit dazu nehmend oder laſſend; Daß ihr zum Faſten und Beten „muße" habt. 1. Kor. 7, 5; Sie hatten der „muß" und Weil mit. Fiſchart B. 191a; Meine M. iſt eine gezwungene, nicht eine gewählte M., ſie entſteht aus dem Mangel der Geſchäfte, nicht aus meinem Vorſatz auszuruhen. Horae Vſl. 1, 173; Daß ich nun bei guter M. die Geſchichte hin und her überlegte. G. 19, 60; Als habe ſie ſich nach ausgeruhten vier Wochen mit aller Kindbetts-M. und Weibsheimlichkeit auf die Ehre dieſes Beſuchs vorbereitet. 31, 19; Bis ihr den Einkauf zu Hauſe mit „Muße" beſehen. L. 1, 356; 11, 459; „Und hätt' es dieſe Reiſe dir gezeigt?" | Es war die erſte M. meines Lebens ꝛc. Sch. 336b; Werden Sie vielleicht „Muße" finden, das neue [Märchen] noch für den Januar fertig zu bringen? G. 1, 249; Die M. pflegen iſt des Weiſen edle Kunſt. | Der Müßiggang iſt nur dem Thoren eine Gunſt. Beutler (Mone 174); Ein mit der Sorge für den ganzen Staat beladener Mann hat nicht ſoviel M., als ein junger Herr ꝛc. W. 6, 60; Meinſt du es werde dir viel „Muße" übrig bleiben, dich um irgend etwas Großes . . zu bekümmern? 5, 157 ꝛc. Mundartl., vralt. Zuſſg.: Un-M. = Beſchäftigung, nam.: ſehr in Anſpruch nehmende und beläſtigende, Laſt, Beſchwer, z. B. Gotthelf G. 132; Sch. 72; Un-M. [Beſchäftigung], und die freiwilligſte, war genug da. Grimm 1, 11a; Sich zu entſchuldigen wegen der Un-M., die er im Hauſe bereite. Horn Muſe 3, 531; Weil ihr mir Ruhe und Fried, ihm aber Unmuß und Mühe verſchafft haben wollet. Zinkgräf 1, 109 ꝛc., ſ. Schm. und Stalder 2, 224 (auch: „Brunſt des Rindviehs").

Müßig, a.: 1) (vralt., mundartl.) freien Spielraum darbietend, leer, unbeſetzt, ſ. müßen, Anm. und Schm. 2, 638, z. B. noch bedd.: So findet er's [das Haus] „müßig", gekehrt und geſchmückt. Matth. 12, 44. — 2) (ſ. 1 und Muße) frei von Geſchäften, unbeſchäftigt: a) von Perſ. oder z. B. von Thieren, die der Menſch in ſeinem Dienſte beſchäftigt ꝛc. — feiernd (ſ. d.), zumeiſt mit dem Nebenbegriff, daß ſie beſchäftigt ſein ſollten, ſo nam. da, wo es ſich von einem längre Zeit oder immer währenden M.-Sein handelt: M. gehn (ſ. d. 2b); M. leben; Immer m. ſein; Sein Amt läßt ihm wenig Augenblicke, in denen er m. ſein kann; M–e Paſtertreter; Die Pferde ſtehn m. im Stall, es iſt Nichts für ſie zu thun; Ihr wollt ſie noch feiren heißen von ihrem Dienſt? . . Sie gehen „müßig", drum ſchreien ſie. . . Ihr ſeid „müßig, müßig" ſeid ihr, darum ſprecht ihr: Wir wollen hinziehen und dem Herrn opfern. 2. Moſ. 5, 5 ff.; Läſſeſt du den Knecht „müßig" gehen, ſo will er Junker ſein. Sir. 33, 28; 30, 13; Er ging aus um die dritte Stunde und ſahe andere [Arbeiter] an dem Markte „müßig" [unbeſchäftigt] ſtehen. Matth. 20, 3 ff.; Die vollen „müßigen" Hengſte. Jer. 5, 8; Mäſtet die Kirche nicht . . viel Legionen-er, ſiebenfutteriger Schmerbäuch und Barrenhengſte? Fiſchart B. 35a; 26a; Pflegte zu ſagen, er ſei niemals weniger m., als wenn er Muße habe. Horae Vſl. 1, 172; Den [aktiven Mann] ſah ich auf einmal . . m–er als einen alten Junggeſ-

fellen. G. 9, 60; Nicht grade sehr beschäftigt, aber doch auch nicht ganz m. Mosenkl. 2, 443b; Einen Mann erblickend, | welcher m. in einen Kahn gestreckt lag. Platen 4, 296; M. [ohne thätiges Eingreifen] sieht er seine Werke | und bewundernde untergehn. Sch. 79b; Sieht er m. | des Reiches Noth und seiner Städte Fall? 450b ꝛc. Selten mit Genit. zur Angabe der Beziehung (vrsch. 3): Der Thaten zwar, nicht der Gedanken m., | war er sich selbst, war Alles ihm verhaßt. Moser Ab. 139. — b) (s. a) metonym., in Bezug auf Verf., nam. von der Zeit, z. B.: Mein Amt läßt mir doch manche m-e [oder Muße-] Stunde, die ich meiner Lieblingsbeschäftigung widme; M-e Augenblicke; Ein m-es [müßiggängerisches] Leben führen; Daß sie die Geister der Menschen aus einem langen Behagen, aus einer m-en Ruhe herausrissen. G. 39, 224 ꝛc. — c) (s. a) in gehobner Rede auch von Etwas (gleichsam verkörp.), das in seinen Funktionen feiert, z. B.: „Müßige" Zähne [die Nichts zu essen haben]. Am. 4, 6: M. liegt dein Eisen [Schwert] in der Halle. Sch. 1a; Der müß'ge Panzer hing an der berußten Wand. Zacharia ꝛc. Häufiger, selbst in der gw. Rede, von Etwas, das seinen Nutzen bringt, da, wo es ist, nutzlos und überflüssig, eitel, leer, unwirksam, wirkungslos ꝛc., z. B.: Sein Geld m. liegen lassen, das Zinsen bringen sollte; Liegt Ihnen [dem Juwelier] das Halsband nicht schon ein Jahr m.? G. 10, 44, unverkauft und keinen Nutzen bringend ꝛc.; M-e Reden, Klagen, Thränen, statt thätig eingreifender Handlungen; Ein m-es [nichtssagendes, bedeutungsloses] Beiwort, Liebkosen ꝛc.; Laß den Leichtsinn, laß die Träume fahren | und verlier uns m. [unnöthig, nutzlos] nicht die Nächte. Chem. 6, 249; Bloßer m-er Zierrath, leerer musikalischer Überfluß. Engel 5, 351; Das M-e, Undeutliche [in der Erzählung]. Gellert 1, 305; Hundert m-e oder unauflösliche Streitfragen. Genz Rev. 63; Wenn die Frage .. wunderlich und m. scheint. G. 39, 130; In seiner Nähe darf Nichts m. sein, | was gelten soll, muß wirken und muß dienen. 13, 119; [Das Wort] kehret nicht m. zu mir zurück, | es verriethe denn, was ich gewollt. Mendelssohn 4, 1, 166; Nicht eine müß'ge Neugier führt mich her. Sch. ꝛc. — 3) (veraltend) M. gehn (stehn) mit Genit., z. B.: einer Sache, einer Person, ohne dieselbe sein, sie entbehren, meiden, sich ihrer enthalten ꝛc.: Daß der gemeine Mann solcher Bibeln gar wohl m. gehen könnte. L. 11, 529; Mengest .. sich in Sachen, derſen] er billig „müssig" gange. Luther 6, 146a; 9, 350; Opitz 2, 3, 57c. Denk des Baums „müssig" zu gehn. G. 2, 181; Geh meines Haus müssig gar. 1, 63; Schuldenmeißer 4a; Heißt sie nun seines Haus m. gehen. 1a; Spate XVIII; Sie können Stehlens nicht „müssig" gehen. Lindgräf 1, 75; Scherer, treibe dein Handwerk, aber — gehe der Leute müssig. 162; 2, 94 ꝛc., s. Jarncke Pr. 409b u. Schm. 2, 638.

Zssgg.: Un-: (altertümL. und muntartL.) beschäftigt, geschäftig, unruhig ꝛc.: Ja also der Teufel zu beiden Zeiten fast sehr unmüssig und hat Viel zu thun. Luther 6, 154b; Simrock Gudr. 137; 160; So sind sie mit Fangeisen [der Murmeltiere mit Pfeifen ꝛc.] ganz unmüssig und geschäftig. Grimm 6104a; Die Neugier und Reflexion ist u., will stets aufs Neue zeugen, daß ꝛc. Pfister Kab. 2, 266 ꝛc., auch: An dem Pfarrer wurde nach und nach eine merkliche U-keit [Unruhe] sichtbar. Mörike M. 439 ꝛc., ferner ohne Umf.: Grade jetzt sei die unmüssigste Zeit. Goethe Sch. 163, die beschäftigste ꝛc., s. Schm. u. Stalder.

Müßigen, müssigen: tr. (veraltend): 1) (s. müssen, Anm.) am füglichsten in der zweiten Form: Einen zu Etwas nöthigen, veranlassen: Zu .. Ämtern angesucht, berufen, erwählt und gemüssiget werden. Frank Weltb. 78a; Ich bin mit Furcht und Gewalt dazu gemüssiget worden. Opitz ꝛc., — nam. mit abhäng. Infin.: So zu lehren aber werde ich leider gemüssiget. Kolgarten Kb. 3, 251; Einen Verdacht, den er durch die nachdrücklichste Vertheidigung der gegenseitigen Lehre zu vernichten sich gemüssiget sah. L. 8, 312; Da es vermuthlich die letzte Gefälligkeit dieser Art war, zu welcher er sich jemals wieder herabzulassen gemüssiget sein wurde. W. 6, 140 ꝛc. — 2) frei lassen, frei geben, z. B.: Von der Göttin Kalypso sieben Jahr gehalten, erst im achten Jahr aus Gebäth [auf Befehl] Jovis gemüssiget. Scheidemeißer XII, s. Schm. 2, 639 und refl.: sich einer Sache enthalten (vgl. müßig 3): Des Vollsaufens und anderer Laster sich m. Pfeffel Chr. 1, 415; Ich konnte mich auch schwerlich des Lachens müssigen oder müßigen. Moscherosch (Wackernagel 3, 1, 634 Z. 8); Sich weltlicher Geschäften zu entziehen und müssigen. Grimm 3, 74b.

Zssgg. z. B.: Ab-: 1) [1] (Kanzleispr.) Einem eine Erklärung a., abnöthigen. Campe. — 2) [2] Sich [Accus.] a. (von Etwas), sich davon los, frei machen (vgl. 3); Könnten Sie sich soviel von Ihrer Denkart auf einige Augenblicke a. Hippel Leb. 4, 342; Wenn ich mich den Winter auf acht Tage a. kann, so möchte ich doch wohl nach Hamburg reisen. L. 12, 362; Es sind Personen bei ihm, von denen er sich keinen Augenblick a. kann. Gal. 4, 5; Die Länder hab' ich nur von Zeit zu Zeit | des Blicks gewürdiget, da selten ich | von meinem Tagebuch mich abgemüßigt. Platen 3, 178; Weil ich mich immer noch nicht von Rom a. könnte. W. Cic. 1, 127; Simson konnte und mochte sich von seinem Gedanken, die auf seine Liebste gerichtet waren, so lange nicht a. Jesen Simf. 121 ꝛc., auch mit abhäng. Infin.: Der sich nicht einmal auf der Straße a. [enthalten] könne, gelehrte Dinge zu treiben. W. Luc. 5, 143 ꝛc. — 3) Eine Zeit, eine Stunde, einen Augenblick a. oder sich [Dat.] a. (vgl. 2), von der Arbeit, dem Geschäft abbrechen, um sie zur freien Verfügung für sich (als Mußezeit ꝛc.) zu haben: Alle abzumüßigenten Stunden und Tage in freier Luft zubringen. G.; In Stunden, die Sie von ihrem Dienst a. können. Lichtenberg; Wenn ihr noch einen Augenblick von euren Geschäften a. könnt. Tieck 3, 36 ꝛc. Selten (s. 4): Wenn mein langes Gezanker der Zeit abmüßigte [entzog]. V. H. 2, 309. — 4) (ugw., scherzh. s. 3): Einem seine Börse a. Platen 4, 81, stehlen, nehmen. — Be- [1]: Die Lektion beginnt um 8 Uhr, er sieht sich jedoch nicht bemüßigt, sich .. so früh einzufinden. Monatsbl. 2, 441; Jene Reisenden .., die ihr Unstern bemüßigte, hier Ruhe und Nachtlager zu suchen. Kratzfeld Leg. 1, 2 ꝛc.

Müt: s. Moder, Anm. und Mull. — -ern: s. Mause, Anm.

I. **Muth**, m., -(e)s; 0; Müthchen, lein; ¨: 1) in der alten Spr.: die geistige Kraft des Denkens, Empfindens, Wollens, Sinn, Seele, Geist und die Beschaffenheit oder Stimmung derselben, s. Wackernagel Gloss. 394 und Benecke 2, 242 ꝛc., vgl. Gemüth. Von dieser allgem. Bed. haben sich nhd. nur wenige Anwendungen erhalten: a) mit besitzanzeig. Fw. oder mit persönl. im Dat., oft als Umschreibung der Pers.: Gott verhärtete seinen M. [Sinn, — ihn] und verstockte ihm sein Herz. 5. Mos. 2, 30; Was nimmt dein Herz vor? .. was setzet sich dein M. [was setzest du dich] wider Gott? Hiob 15, 13; Handele ich denn mit einem Menschen, daß mein M. hierinnen nicht sollte unwillig sein? 21, 4; Der seines M-es Herr ist. Spr. 16, 32, der sich, die Erregungen seines Gemüths beherrscht, vgl. 25, 28; Ulenspiegel gedacht in seinem M. [bei sich]. Murner Ul. 81; Der Bauer dacht' in seinem M.: | hundert Thaler schmecken gut. Volksl. ꝛc.; Stund ihm sein M. [Sinn, Verlangen] wiederum in sein Vaterland. Grimm 391b; Nach einem Dinge steht uns .. Herz und M. Simrock Gudr. 435; Worauf ihr sinnt der M. Nib. 429b; Zornig war ihr M. 435 ꝛc.; Nie sahe Schönes euren M.! Schlegel (Wackernagel 2, 1273 Z. 30), auch zuw. verkl.: [Man] erfreut mit manchem jungen Liedlein | und Zugendschwank sein junges Müthlein [Herz]. V. 4, 152 (vrsch. 2). — b) zuw. in Bezug auf den Wechsel des Sinns, z. B.: Es ist kein Mann so gut, er hat wohl zweierlei M. Sprchw., z. B. Auerbach Leb. 2, 325; Ich will ihm einen andern M. machen [seinen Sinn ändern]. Jes. 31, 7; Dann strickt sie heimlich, bald wendet sie den M. Nachel 1, 103 ꝛc. — c) bes. oft noch mit Ew., theils zur Bez. des Zustandes, in dem man sich (geistig) befindet, z. B.: Bei regem Augenlicht und wahrem M. [wachend]. Chem. 4, 161; Des Alls trunkner M. hat's dir verrathen. Sch. 357a; Es wär geschehen in jähem M. [in Übereilung]. Murner Ul. 56 ꝛc., theils von der in Einem herrschenden Gesinnung und Gemüthsart, z. B.: Ich mag Des nicht, der stolze Gebärden nur heben (s. d. 2a) M. hat. ps. 101, 5 = Stolz, Hoch-M. (s. d.), gw. ohne den Nebenbegriff des Überhebens: ein hochstrebender, von freudigem Vertrauen zu sich und der eignen Kraft erfüllter, edler Sinn ꝛc., s. auch 3; Hoffährtige Augen und stolzer M. Spr. 21, 4; Gud 8, 2 ꝛc.; Welch edler M., | wenn man dem Feinde Gutes thut. Lichtwer 38; Noch setzt in dich mein gläubiger M. sein festes Vertraun. Platen 2, 174; Zager M., mit Überdruß beladen. Rückert 6, 340; Der freole M. Lenau 2, 4; Wann zu Lethe's friedlichem Schattenquell | du gleiches M-es herwallst. V. 3, 74, gw.: mit Gleichmuth (s. d.), gleichmüthig; Doch daß sie nach und nach ihn zum Gehorsam bringe, | zu zweifeln, fällt ihr gar nicht ein; | sie kennt das Herz zu gut, so kleines M-s zu sein. W. 12, 316, von solchem Kleinmuth (s. d.), so kleinmüthig ꝛc., auch: Wer solches M-s sich rühmen kann, | Den lohnt kein Gold, Den lohnt Gesang. B. 37a, wer sich solchen Sinnes — wie er im Vorangehnden geschildert ist —, solcher Bravheit rühmen kann ꝛc. und ugw.: Wer Einer [von solcher Schönheit] abhold wäre, hätte wohl an schwachem M. [Sinn, Verstand]. Simrock N. 533 („besäße eine unedle Denkungsart". Benecke). Theils endlich oft von der frohen Stimmung, vom der (freudig-getrosten) oder trüben, z. B.: Froher, freudiger, getroster, guter (s. Schm. 2, 655 und vgl. Kindtaufe), heitrer, leichter ꝛc. —, düsterer, schwerer, trüber, verdrossner M. ꝛc.; So flüsterte die Sorge .., auf der andern Seite sprach der gute M. mit weit zuverlässigerer Stimme. G. 14, 218; Wir waren stumm; die dunkre Seele schien | sich aus dem Weine dunkern M. zu saugen. Freiligrath Gard. 64; Daß, wenn der Trübsinn oft ihn lähmend zugelt, | den schweren M. des Dichters froh beflügelt. Platen 1, 306; Sie hatten fröhlichen M. Simrock N. 531; Sie hatten zornigen M. 1546 ꝛc.; abhängig von „mit", z. B.: Da galt's die Kinder zu ernähren, | sie griff es an mit heiterm M. Exam. 3, 62 ꝛc. oder im Genit., theils — diesem „mit", theils abhäng. von ausgedrücktem oder zu ergänzendem „sein", z. B.: Bei allen diesen Unfällen war ich getrost und guten M-s. G. 10, 152; Ich fand den Vater noch so munter und guten M-s. 20, 156; 2, 61; Doch guten M-s! ein lichter Sinn trägt Alles. 14, 72; 26, 263; 29, 87; 93; Musäus Pb. 4, 105; W. 24, 216 u. o., seltner hier in der formelhaften Verbind. (s. II. Ein, Anm. 1a) mit schwacher Abwandl. des Gw.: Seid guten [„guten" 9, 21] M-s. G. 35, 21; Wenn du gerne mich gesund | und guten M-es sehen willst. W. HB. 1, 139 ꝛc., dagegen: Vertrösten M-s, am Ziel sich nicht zu finden. G. 13, 234; Ging der Schnitter .., sonst so frohen, leichten M-es, still und nachdenklich herum. Hebel 3, 402; Getrosten M-es. Sch. 530a; Ich möchte wohl nur einmal noch | recht freien M-es sein. Uhland 11 ꝛc., doch auch: Nur zarte Blüthen gehn zu Scheiter, | sei grünes M-s! Rückert 6, 386 und nam. bei V.: Gesund und frohes M-es. 3, 100 ꝛc. — d) abhäng. von „zu": Einem ist (wird) so oder so zu M-e, er fühlt sich in der angegebnen Weise, hat die angegebne Empfindung, z. B.: Reiche wissen nicht, wie einem Armen zu M-e ist. Sprchw.; Mir war schon lang unheimlich, ja gräulich zu M-e. Chem. 4, 247; Ich sah sie an, mir ward sonderbar zu M-e. G. 19, 59; Ich vergesse ganz, daß mir's eig. gar nicht appetitlich zu M-e sein sollte. Buchholz N. 5, 54; Damals war so sonnengoldig | und so purpurn mir zu M-e. Heine Rom. 238; Wurde uns so gräulich zu M-e. Faber DW. 4, 180; Es wurde | schier andächtig ihm zu M. Zuckert Nr. 171 ꝛc., auch: So ungefähr machte mir die Sache zu M-e. Goltz 1, 139 ꝛc. und zuw.: Man ist [statt: Einem ist] immer wohl zu M-e, wenn man redlich ist. Ehrmann 4, 6; Ich bin sehr darnach zu M-e, mich in eure Stelle zu setzen. Perthes Leb. 2, 31 ꝛc. Veralt.: [Er] zog diesen Schimpf zu M. Erophius Nr. 215, er zog ihn, nahm ihn sich zu Sinn, zu Herzen, empfand ihn tief ꝛc. — e) Über die Wendung: Einem Etwas an oder am (Goltz 1, 153; 151; 299; 336 ꝛc.) M-en sein, — an Sinnen sein, anmuthen (s. d.). — 2) Groll, Zorn, z. B.: Mußtest du nie denn | .. mir vergessen den Unmuth? ... Bezwinge den M. des erhabenen Herzens. V. Od. 11, 562. Nam. in der Verbind.: Seinen M. und oft verkl.: sein Müthlein, Müthchen (an Einem oder Etwas) kühlen, s. d. 1b, auch die Belege und vgl.: Daß er den einmal in ihm erregten bösen M. [ꝛc] an einem Unschuldigen gekühlt. G. 30, 119 ꝛc. (vrsch. 3: Chem.). — 3) in der heute gw. Bed.: beherzte, unverzagte, getroste, freudig zuversichtliche Gemüthsstimmung, bes. Drohendem, Gefährlichen gegenüber oder: ein Gemüth von solcher Stimmung, s. Herzhaftigkeit, Freudigkeit (oder Freidigkeit), Kourage ꝛc., vgl. Kühnheit ꝛc., Gegs.: Zagheit, Verzagtheit, Feigheit, Muthlosigkeit, Kleinmuth ꝛc.: Die Zu-

fang des Gemüths, die Gefahr mit Überlegung zu übernehmen ist der M. ꝛc. Kant Anthr. 209; M., großen, hohen (verſch. 1c), heldenmäßigen, tapfern, tollkühnen M., vielen, keinen M. (zu etwas zu Wagendem) haben; Den M. verlieren, ſinken oder fallen laſſen: (Wieder) M. faſſen; M. [Vertrauen] zu Etwas faſſen, ſelten: M. nehmen (G. 16, 53 ꝛc.); Der M. (zu Etwas) ſinkt, entſinkt, fällt, vergeht Einem, wächſt Einem (wieder), ſteigt, entflammt (ſich), entbrennt; Jemandes M. entflammen, anflammen, anfachen, erregen, beleben, erfriſchen, ſteigern, erhöhen, ſtärken; Ihn in ſeinem M. (be)ſtärken; Einem oder ſich M. machen, einſprechen; Einem allen M. (be)nehmen; Jemandes M. ſchwächen, dämpfen, erſticken, brechen; Voll M(—e), voller M. ſein; Vielen oder großen M. bei einer Gelegenheit zeigen, beweiſen; Mit M., mit dem M. der Verzweiflung gegen Tauſende von Feinden kämpfen; Wo iſt nun dein M. geblieben oder hin? ꝛc.; Gut macht M., M. macht Über-M., Über-M. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Ihr Herz verzagte und war kein M. mehr in ihnen. Jeſ. 5, 1; Wenn der M. liegt. Spr. 18, 14 ꝛc.; Den Vater haben ſie gefangen, | er kühlt im Kerker ſeinen M. [verſch. 2]. Cham. 3, 179; Für mich zu ſterben, wahrlich, Das [dazu] hätteſt du wohl M. Hiſtorin (Kaiſ. Alex's Hund); Sich ſelbſt dadurch einen ganz erneuten M. ins Herz geſprochen. Fouqué 9, 100; Vielen Gattungen der Thiere ſchreiben wir M. zu, als z. B. den Pferden, den Löwen. Carus Pſ. 1, 32; Ein Zug, der am meiſten, auch in den Augen des großen Haufen glänzt. Das iſt der M., ein beherzter, über die Zufälle und Gefahren des menſchlichen Lebens ſich erhebender Geiſt. 35; Angedenken an das Gute | hält uns immer friſch bei M—e. G. 2, 270; Als er die vielen | Feinde beiſammen erblickte . . . | fiel ihm der M. 5, 233; Daß wir noch Arm und M. genug haben, uns . . zu vertheidigen. 10, 10; Stieg ihnen der M. und Dünkel. 19, 72; Nun habe ich mir aber einen Muth gefaßt [ich will's wagen]. 23, 212; Faßte M. [Zutraun] auf meine tiefe Treue. Herm. A. 2, 260; Tüchtig tritt Luiſ nun an des M—es Stelle. Whmboldt 1, 365; Der ſolchen Trotz und M. wider den Teufel . . in euer Herz gegeben. Luther 6, 11b; Beſaß er zwar viel Keckheit, aber wenig M. Pfarrius Sonnw. 155; Solche Wageſtücke fodern | den kecken M. der Jugend. Sch. 420b; Weil kluge Vorſicht mehr als toller M. | den Feldherrn ziemt. 241b; Wenn ſie der M. ſticht, dem Befehl zu trotzen. 535a; Sie, gnädiger Herr, halten ſich wacker! M., Dreiſtigkeit, Unverſchämtheit, wenn's nöthig iſt. 640a; Es giebt gegen eine Stunde des M—s und Vertrauens immer eben, wo ich kleinmüthig bin. G. 1, 232; Er faßte etwas mehr M. zu dem meinigen [zu meinem M.]. Heume Sp. 310; Mich bei M. zu erhalten. Chämmel 4, 105; Da ward mir der M. des erhabnen Herzens. | wiederum in der Bruſt, wie bekümmert ich war, doch zerrüttet. V. Od. 4, 548 ꝛc.

‖ Anm. Goth. môdi-, m., Unwille, Zorn (ſ. 2), abd. muot, n., mhd. muot, m. (ſ. 1), wobei im ſpätern Mhd. die heute gw. Bed. (3) vorherrſcht. — In Bezug auf die Zſſtzg. iſt zu bemerken, daß von dem Gw. goth.-môda-, ahd.-muoti, mhd. -muote, -müete (vgl. -müthig. ahd. muotic, mhd. müetic) viele Zſſtzg. vorkommen, an die ſich abſtrakte weibl. Hw. anſchließen, goth. auch -môdei, ahd. -muoti, mhd. -müete und -muote, bei denen ſchon im Ahd. und nam. im Mhd. häufig der Ableitungsvokal abgeſchnitten wurde (-muot), z. B. diemuot (Demuth) = ahd. deomuoti, mhd. diemüete ꝛc. Manche dieſer weibl. Hw. ſind nhd. ins männl. Geſchlecht übergetreten, z. B.: Der Hoch-M., ahd. fem.: hôhmuot(i) ꝛc. Wir führen nach dieſer Bem. unter den Zſſtzg. männl. und weibl. Hw. neben einander auf, die nöthigen Bem. wegen des Geſchlechts befragend. In Betreff der zugehörigen Gw. auf „ig" iſt zu bem., daß ſie meiſt den Uml. haben (doch findet ſich ſchon mhd. gw. unmuotec, ſ. Benecke 2, 265a, während ahd. die Form gw. mîdmuothig und mîdmuothig ſchwankt und anmuothig für das ältere anmuothig durchgedrungen iſt) — während das von Muth in Bed. 3 abgeleitete muthig (mhd. muotec, Benecke 2, 253b) umlautlos iſt und ſo auch die dazu gehörigen Zſſtzg., wonach z. B. ſich unterſch.: übermüthig, von Übermuth erfüllt. — und: übermuthig, allzumuthig, von zu großem Muth erfüllt; vgl.: löwenmuthig, muthig wie ein Löwe; ſchafmuthig: das Gemüth, die Sinnesart eines Schafs habend; heldenmuthig und heldenmüthig, Jenes: muthig wie ein Held. — Dies: den Muth (1), d. h. das Gemüth, die Sinnesart eines Helden habend ꝛc., vgl. auch: muthvoll neben den Doppelf.: anmuth- und anmuthsvoll ꝛc. für die Zſſtzg. — Über die Mz. ſ. Über-M. — Nicht zu den Zſſtzg. von M. gehören Armuth (ſ. d. h. Bismuth (ſ. d.) oder Wismuth, Leumut (ſ. Leumund) und Wermuth (ſ. d.).

Zſſtzg., — ſ. nam. in Bezug auf das Geſchlecht [Anm.], — vielfach, vgl. die von muthig und muthig, wozu die Abſtrakta auf „keit" wenig üblich ſind, wenn die Zſſtzg. von M. gw. iſt, und umgekehrt, oder doch ſonſt „Muthigkeit nur einen dauernden Zuſtand des Gemüths, „M. auch eine einzelne Stimmung bez. ꝛc., z. B.: Ähn: 1) (veralt.) überwiegend masc.: Luſt, Begier, Neigung zu — und ſinnliches Wohlgefallen an Etwas haben, ſ. viele Stellen aus Keiſersberg und Frauck ꝛc. bei Grimm, wie aus Opitz bei Adelung, ferner Frisch 1, 676a: Stalder 2, 225 ꝛc., vgl. auch: Hör ich [Mars] den Klang der beherzten Trompeten, | ſo wacht mein A., zu fechten, zu tödten. Bruyning Fr. 468; Aus beſonderem A. und Liebe, ſo ich allzeit zu loblicher Gutgenoſſenſchaft getragen. Stumpf IV; 481a; Sintemal die Natur ſelbſt eine ſolche innigliche A. und herzbrünſtige Lieb [zum Vaterlande] von unſerer Geburt an in uns gezielet. Zinkgref 1. XII ꝛc. und ſelbſt noch: O Anblick, der mich fröhlich macht! | Mein Weinſtock reift und Doris lacht | und mir zur A. [Luſt] wachſen beede. Hagedorn 3, 136; Ich denk noch der Zeiten mit A. G. 9, 147 ꝛc., ſ. Anmuthung. — 2) in heute gw. Bed.: das durch die Art, wie Etwas in die Erſcheinung tritt, A. (1) oder ſinnliches Wohlgefallen daran Erregende (vgl. Reiz, nam. Sch. 1124b): Auch im Kriege der Gedanken Muth mit A. verbinden. Börne 2, 122; Jedes Kunſtwerk muß ſich als ein ſolches anzeigen und Das kann es allein durch Das, was wir ſinnliche Schönheit oder A. nennen. G. 30, 307; Frauenſchönheit will Nichts heißen, | iſt gar zuletzt ein ſtarres Bild; | nur ſolch ein Weſen kann ich preiſen, | das froh und lebensluſtig quillt. | Die Schönheit bleibt ſich ſelber ſelig. | die A. macht unwiderſtehlich. 12, 118 (ſ. u. Sch. 1108); Der Schmerz erhöhte ihre Schönheit, der Schleier ihre Reize, die Harfe ihre A. 19, 335; Die A. des gewählten Gegenſtandes zeugt für die A. ſeines Geiſtes. 39, 91; Die das Weſſen mit A. behandelten ꝛc. 92; Wie er nun in aller Herzens-A. lächelt' und erröthete. Hölderlin H. 2, 33; Über A. und Würde: Die griech. Fabel legt der Göttin der Schönheit einen Gurtel bei, der die Kraft beſitzt, Dem, der ihn trägt, A. zu verleihen und Liebe zu erwerben . . . Die Griechen unterſcheiden alſo die A. und die Grazie noch von der Schönheit . . Alle A. iſt ſchön, denn der Gurtel des Liebreizes iſt ein Eigenthum der Göttin von Gnidus; aber nicht alles Schöne iſt A., denn auch ohne dieſen Gurtel bleibt Venus, was ſie iſt . . . Was iſt aber nun die A., wenn ſie ſich mit dem Schönen zwar am liebſten, aber doch nicht ausſchließlich verbindet? wenn ſie zwar von dem Schönen herſtammt, aber die Wirkungen deſſelben auch dem Nichtſchönen offenbart? wenn die Schönheit zwar ohne ſie beſtehen, aber durch ſie allem Reizung einflößen kann? . . . A. iſt eine bewegliche Schönheit, eine Schönheit nämlich, die an ihrem Subjekte zufällig entſtehen und ebenſo aufhören kann; dadurch unterſcheidet ſie ſich von der fixen Schönheit, die mit dem Subjekt ſelbſt nothwendig gegeben iſt. . . Ohne ihren Gurtel iſt ſie nicht mehr die reizende Venus, ohne Schönheit iſt ſie nicht Venus mehr. Sch. 1108; A. iſt die Schönheit der Geſtalt unter dem Einfluß der Freiheit, die Schönheit derjenigen Erſcheinungen, die die Perſ. beſtimmt. 1112b; Die A. der Ausdruck einer ſchönen Seele. 1120a ꝛc.; Kraft erwart' ich vom Mann, des Geſetzes Würde bewahrt' er, | aber durch A. allein herrſchet und herrſche das Weib. 95b; Dieſe Bewegung im Schönen als harmoniſches Hinüberfließen in das Subjekt heißt A. oder Grazie ꝛc. Vischer Äſth. 1, 184; So unterſcheidet man Schönheit und A., wovon die letzte, eben deßwegen weil ſie unmittelbar aus der Seele fließet, weit edler iſt als die erſte . . . Daß viele Perſonen, ohne ſchön zu ſein, eine gewiſſe namenloſe A. beſitzen, die Einem das Herz abgewinnt. W. 33, 213 ꝛc. Auch — mehr oder minder — perſonif. (vgl. Grazie): Sie, welche ſchmückt, was weiſe | was glänzend iſt und ſchön, | die A. warnet leiſe | vor tobendem Gebön. V. 4, 55; A. kränzt den ernſten Fleiß. 59 ꝛc. Ugw. auch masc.: Er beſiegt durch ſeinen A. jede Geſellſchaft. G. Knebel 349. Dazu anmuthig (ſ. d. und anmuthen). — Arbeits-, m.: ein in Arbeiten ſich gefallender und darin glänzender Muth: Eine Art rauhen Kriegs- und Arbeits-M. H. Pb. 4, 171. — Bären-[3], m.: der Muth, die Herzhaftigkeit eines Bären, vgl. Löwenmuth: Bern, die . . Statt, | die . . ein B. hat. Fiſchart (Wackernagel 2, 145 Z. 4). — Bieder-[1], m.: biedre Geſinnung: B. und Chriſtenkraft. Schubart 1, 25; V. 3, 64 ꝛc. — Bier-[3], m.: Kourage, Herzhaftigkeit in Folge von Biergenuß, ähnlich: Wein-M. ꝛc. — Dauer-[1; 3], m.: dauernder, ausharrender Muth: Solches Üben giebt den D., der den Römern die Weltherrſchaft gab. Bucher Rat. Z. 14, 389. — Dé-: f.: ſ. in D. — Dichter-[3], m.: Das Ärgernis der werthen Chriſtenheit | macht meinen D. erblaſſen. W. 11, 202. — Dúld-[1], f.: Geduld, duldender Sinn (vergl. Lang-M.): Durch D. und Ertragen. Bücher W. 2, 132; Zwingli 1, 666. — Dünkel-[1], m.: dünkelhafter Sinn, Dünkelhaftigkeit: Von D. und Laſtern. Aleris H. 2, 2, 239. — Édel-[1], m.: edle Geſinnung: E. iſt die durch Menſchenliebe hervorgebrachte Willigkeit zur Selbſtverleugnung aus Pflicht. Delbrück Syn. 1, 155; Dieſer wahre und weiſe E. Gerok Pſl. 1, 40; G. 14, 149 ꝛc., ſ. Greß-M. — Eifer-[1], m.: eifernder oder eifriger Sinn, Eifer: So nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | verwirrig angerichtet | in Haß und E. Freiligrath Gard. 55; Immermann 12, 349; Wann [du] brennſt in E. Opitz Lr. 78 ꝛc. — Eigen-[1], m.: (veralt.) Eigenſinn. Spate. — Ein-[1], f.: Eintracht, gw. Einmüthigkeit: Mit was vor E. wir . . die Gründung beſchloſſen. Kl. M. 1, 90; 4, 1237; Mit herzlicher E. 19, 917; Mit E. hat hierauf die Bundesverſammlung . . nachſtehenden Beſchluß gefaſſt. Proklam. d. ſchweiz. Bundesrathes a. d. ſchweiz. Volk v. 3. Jan. 1857. — Erden-[3], m.: irdiſcher. Gries Jeruſ. 13, 52. — Feſt-[1; 3], m.: feſter Muth oder Sinn, Feſtigkeit. Campe (ugw.). — Feuer-[3], m.: feurige Beherztheit. — Flatter-[1], m.: Flatterſinn: Ich will das Viel ſein, das euren F. niederdrückt. Aleris H. 2, 3, 185. — Frech-[1], m.: Frechheit: O F., o Verworfenheit! Haug Ep. 4, 81. — Frei-[1; 3], m.: der Sinn, der ſich frei und offen, ohne Rückhalt und Scheu zu äußern und kund zu geben wagt, vgl. Freimüthigkeit: Ihre Freiſinnigkeit oder doch Ihr F. König Kl. 2, 207; Falſchen Schein | hab ich verſchmäht mit königlichem F. Sch. 428b. — Freiheit(s)-[3], m.: Muth, den die Freiheit giebt od. der nach Freiheit ſtrebt: In dem barbariſch-ſtolzen Freiheit- und Kriegs-M. H. Pb. 4, 51. — Frevel-[1], m.: frevelhafter Sinn, nam. Über-M.: Sie tritt aus F. | die heil'ge Gottesgabe verächtlich in den Koth. Cham. 3, 304; 4, 81; V. Od. 24, 458 ꝛc. — Froh-[1], m.: froher Muth od. Sinn, Freudigkeit ꝛc.: Wie ſpannten ſich alle ſeine Muskeln im F.! Auerbach Ab. 240; Den F. und den unverwüſtlichen Kern des Volkes wachzurufen. Sch. V. 6; Wußte Deren natürliches Temperament . . von dem haſtigen H—t zu unterſcheiden, womit ꝛc. Klencke Barm. 1, 377. — Gleich-[1], m., ſelten f.: ein Sinn, der in den Wechſelfällen des Lebens nicht aus ſeinem Gleichgewicht, aus ſeiner Ruhe kommt: Dein G., der erträgt, was zu ertragen | der Erde bald, der Gute ſelten lernt. G. 13, 180; Wie er ſein Haus . . verliert, ohne auch im mindeſten ſeinen G. erſchüttert, ſeine Heiterkeit getrübt zu ſehen. 21, 56; Ihr G. gegen das Unglück ihres Mannes. Gutzkow 3, 257; Mit ganz poſſhafter G. Hp. 22, 215; Jene, wiewohl fröhliche, | doch kaltblütige G., | wiegend in Ruhe, Begier und Kraft. Platen 2, 185; Rückert W. 5, 349; Erhalte ſorgſam, waltet die böſe Zeit, | dein Herz in G. v. H. 1, 104; Das bewahrt uns in edelm G. gegen den Über-M. und den Klein-M. Ischokke 1, 245. — Größ-[1], f. (m., ſogen, ſ. f. 5, 322): 1) beherzte oder hochherzige Geſinnung überh.: Dieſe Stärke der Seele, die ſich in Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beſchwerden äußert, wenn ſie nicht mit Gerechtigkeit verbunden iſt, wenn ſie nicht für das gemeine Beſte, ſondern für eigne Vortheile ſtreitet, iſt nicht mehr Tugend. . . . Man verlangt daher von Männern, die den Ruhm der Tapferkeit und der G. haben, daß ſie ꝛc. Gerok Pſl. 1, 40; Die Gelaſſenheit wird zur Herzhaftigkeit, wenn wir der Gefahr entgegengehen müſſen und zur G., wenn wir die Übel des Lebens um des höhern Gutes der Seele willen freiwillig zu übernehmen berufen werden.

Gelten ꝛc., vgl. großmüthig 1. — 2) (s. 1) nam. die Eigenschaft des Gemüths, vermöge deren man mit Hintansetzung der eigenen Interessen od. der Befriedigung seiner Leidenschaft, gegen Andre hochherzig zu handeln, nam. ihnen wohlzuthun strebt: G. gegen den Feind beweisen; Des Feindes, des Schwachen aus G. schonen; Jemandes G. anflehn; Hinter Einem an G. nicht zurückbleiben (zurückstehn) wollen; In Lessing's Minna von Barnhelm sehen wir einen Kampf der G. zwischen Tellheim und Minna; Die G., mit der Augustus dem Cinna verzieh; G. ist Edelmuth (s. d.) mit Selbstbeherrschung. Heinrich Syn. 1, 135; Du rührst mich, du hast G. ausgeübt | an mir allein. Sch. 473b ꝛc. — 3) (s. 2) zuw. in abgeschliffner Bed.: Freigebigkeit, Generosität: Preisend des Richters Gutigkeit | G. und Edelmüthigkeit. Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — 4) ugw. ohne sittl. Beziehung: die Vortrefflichkeit: Der G. ihrer [der Kamel-] Hufe. 2, 38. — Häsen- [3], m.: Muth, wie ihn ein Hase hat, — Feigheit. — Helden- [3], m.: Aus seinem Feuerauge blitzte Kühnheit und H. Musäus M. 1, 66; In der Traube goldnem Blut | trinken Sanft-M. Kannibalen, | die Verzweiflung H. Sch. 19b; Die an diesem blutigen Tage Beweise ihres H-es gaben. 964b; Dem H-e, womit du die Thorheiten . . bekämpftest. W. 17, 107 ꝛc.; Hat sich mein Weib mit Liebes-H. [dem H. der Liebe] | mich in der Welt zu suchen unterwunden. Chem. 4, 57. — Höch- (veralt. z. B. bei seiner Höhe) [1], m.: dünkelhafter Stolz (s. d.), nach heutigem Gebrauch verächt. von „hoher Muth" — womit es mhd. noch zusammenfiel, s. Benecke 2, 244b und 261a und z. B. noch: [Der] den Feind mit H. überwand. Gleim, vgl. auch veralt. die Bed. Frevel (allgem.) Adelung —: H. kommt vor dem Fall. Sprchw.; „Hohmut" thut nimmer gut. Ser. 3, 13; Da mußt er von seinem „hohmut" ablassen und sich erkennen. 2. Macc. 9, 11; Ich will des „hochmuths" der Stolzen ein Ende machen und die Hoffahrt der Gewaltigen demüthigen. Jes. 13, 11 ꝛc.; Viel Klagen hör' ich oft erheben | vom H., den der Große übt. | Der Großen H. wird sich geben, | wenn unsre Kriecherei sich giebt. W. 79b; Ein an Wahnsinn grenzender H. des Menschen, dessen Anstinnen, daß Andere sich selbst in Vergleichung mit ihm verachten sollen. Kant Anthr. 125; 235; Die Empfindung für die Ehre ist am Franzosen Eitelkeit, an dem Spanier H., an dem Engländer Stolz, an dem Deutschen Hoffahrt und an dem Holländer Aufgeblasenheit. Schill. 93; Wenn du ihn kenntest, den H. ihrer Makellosigkeit, der mich verzweifeln macht. Ewald W. 4, 281; Sie wollen nicht recht sich erkennen noch demüthig sein, stärken ihren „Hohmut" selbst. Lutzer 1, 390b; 341b ꝛc.; Der preußische H. ist noch lange kein Nationalstolz. Auge Rev. 1, 132; So nährst sie sünd'gen H. in dem Herzen | und H. ist's, wodurch die Engel fielen. Sch. 449b; Zank über den Titel Majestät, den der französische H. dem schwedischen Stolze verweigerte. 926b; Es giebt einen albernen kindischen National-H. . . ., aber es giebt auch einen edeln tugendhaften Nationalstolz. W. 8, 279; Einen edlen Stolz, da es hingegen keinen edeln H. giebt, weil dieser immer eine unrichtige und übertriebene Selbstschätzung ist. Zimmermann Nat. 3 ꝛc. — a) Was denkt Jungfer H.? [die hochmüthige Pers.] ꝛc. — b) (vgl. a) H., Name mehrerer Pflanzen, bes.: Dianthus superbus (hohe oder stolze Nelke); Lychnis flos cuculi (Kuckucksblume); Delphinium (Ritterspurn) ꝛc. — Hünde- [1; 3], m.: hündische Gesinnung, nam. auch derartige Beherztheit: Für blanke Majestät und weiter Nichts verblutet | . . Das ist H., der eingepeitscht mit Ruthen | und eingefuttert mit des Hofmanns Brocken wird. B. 102a ꝛc., vgl. als Ggstz. Mannes-M. ꝛc. — In- [1], m.: (oberd.) inniges, herzliches Behagen. Schm. — Jugend- [1; 3], m.: der frische fröhliche oder wagende Muth der Jugend. — Kämpfes- [3], m.: Muth zu kämpfen, vergl. Kriegs-, Schlacht-M.: Sein edles Antlitz ist durchlichtet | von Liebesmacht und K. kennen Sav. 33. — Klein- [1; 3]: Niedergeschlagenheit und Verzagtheit aus fehlendem Vertraun des Gelingens oder zu den eignen Kräften ꝛc., theils m., z. B.: War's möglich, daß in ihrer Gegenwart | der K. dich ergriff und dich bezwang? G. 13, 218; Frug da dein K. auch die Götter erst um Rath? Goner 2, 24; Gutzkow R. 5, 187; Hebel 3, 369; Verfällt in zaghaften K. W. Humboldt 1, 27; Zwischen dem K-e unserer Verbündeten vor dem Angriffe meiner Regimenter und dem Hochmuthe am Tage nach der Schlacht ist ein so großer Unterschied. Pz 3, 188; Schäme dich des K-s. Rückert Morg. 1, 25; In Sparta verbreitete die Nachricht großen K. Rükow g.K. 77; Nicht Englands und Burgunds vereinte Macht, | dich stürzt der eigne K. von dem Thron. Sch. 456b; Über den K. erhaben, der ungleich mächtigere Fürsten unter Ferdinand's Allgewalt beugte, war Landgraf Wilhelm der Erste, der seinen Heldenarm freiwillig dem schwedischen Helden brachte. 905b; Das bewahret uns in edelm Gleichmuth gegen den Übermuth und K. Schubart 1, 215 ꝛc., theils fem.: In sinnlose K. oder in Verzweiflung das Gemüth stürzen. H. 13, 131; Lohenstein Sorb. 11; Wieske (s. 13, 398); Mein Geist, der K. Raub. Schubart 1, 47; Stolberg Sch. 1, 211; Entreiße das Herz der verzagenden K. V. Od. 4, 285; Die K., daß sie vielleicht dazu nicht Reiz genug hätte, | war nicht in ihrem Charakter. W. 15, 49 ꝛc. In andern Stellen bleibt das Geschlecht unentschieden, z. B.: Daß ich mich nicht aus K. so geduldig gezeigt. G. 28, 151; K. ist die höchste Gefahr. Sch. 172b; K. und Verdacht zu hegen. W. 20, 276 ꝛc. — Kriegs- [3], m.: Euer flammender K. Tieck Kr. 3, 327, s. Freiheits-, Kampf-M. — Kühn- [3], m.: kühner Muth: K. gegen herrschende Vorurtheile. Jenisch (Campe). — Läng- [1], f.: möglichst lange Nachsicht und Geduld übender Sinn oder solche Gemüthsstimmung: 2. Tim. 3, 10; Die L. des Publikums. Prutz 3, 112; Der Herr nach seiner L. drauf, | hebt selber das Hufeisen auf. G. 2, 225; Kosm. 257; Gutzkow R. 5, 25; 8, 37; 9, 534; Platen 4, 343; Stellen, welche alle ästhetische L. erschöpfen. Schlegel GrR. 353; Er stürmt . . auf ihre L. ein. W. 12, 117; Unterlag auch oft die sanfte L. schier, | so mußt sie lächelnd . . die Nägel. 318; 14, 8 u. o. Uaw. statt Geduld, Ausdauer: Es gehört . . die L. einer Aristokratie dazu, um dgl. zu unternehmen und auszuführen. G. 26, 339. — Lebens- [1], m.: lebensfroher Sinn, Lebensfreudigkeit: Wen die Göttin der Langweile angähnt, Dem versickert im Herzen der letzte Tropfen L. Heine Lut. 2, 262; Ist mir doch Ihr griesgramet Wesen nicht fatal, so dulden sie auch meinen L. Ifland ꝛc. — Leichts: leichter Muth, — vgl. als Ggstz. Schwer-M. und das immer tadelnde Leichtsinn. — Leid- [1], m.: Traurigkeit (oberd.), vgl. Weh-M.: Aller L. ist von mir weg. Auerbach Leb. 1, 314; König Fam. 1, 56. — Löwen- [3], m.: löwenhafter Muth. Rückert Rost. 10a; Sch. 109b; W. 11, 124 ꝛc. — Männes-, Männer- [3], m.: männlicher, mannhafter Muth. — Miß- [1], m.: mißgelaunte, unzufrieden-verdrossne Stimmung oder solcher Sinn, vgl. Unmuth, sich vom M., wie Ärger (s. d., Anm.) vom Verdruß unterscheidend: Welche Masse von Entwürfen war mehr aus M. als aus Überzeugung in Rauch aufgegangen! G. 21, 82; Voll M. über gescheiterte Hoffnungen. Gutzkow Less. 1, 118; Tödte die reine Freude nicht durch M.! Hölderlin H. 1, 131; 39; Klinger S. 160; Ewald W. 2, 26; Platen 1, 334; Den allgemeinen M. gegen den Kirchenfürsten. Voltaire Henr. 275; Lächle ich in dem Gefühl meines Wohlbehagens dies treue Ebenbild meines vorigen M-s an. Thümmel 1, 6 ꝛc. — Opfer- [3; 1], m., zu Opfern bereiter oder opferfreher Muth, vgl. Todes-M.: [Wie] Leonidas mit O. | dem Tod entgegengebt. — Reu- [1], m.: reuiger Sinn. — Ritter- [3], m. — Sänft- [1], f.: sanfter, milder, gelaßner Sinn, der nicht leicht in Zorn und Aufwallung geräth, Ggstz. Eifer-M.: Der die Bösen tragen kann mit S. 2. Tim. 2, 24; 1, 6. 11 ꝛc.; Deine S., dein gefällig Wesen. G. 13, 160; Seine S. und Gutmuthigkeit. Heitre Jahr. 1, 7; Mit Lindigkeit und S. Matthesius Pr. 81; Sch. 19b ꝛc. — Sanges- [1], m.: Sanges-Lust, -Freudigkeit ꝛc.: Liebe zugleich und S. | ward im Jünglinge helle. Rückert Morg. 1, 137. — Schein- [3], m.: Sein Trotz ist nur ein Sch., hinter den sich Feigheit birgt. — Schlächt- [3], m.: s. Kampf-M.: Manches edle Roß, dem der feurigste Sch. aus den Nüstern schnaubt. Heine Lut. 2, 18. — Schwäch- [1], m.: Klein-M. — Schwer- [1], f.: durch traurige Gedanken, denen man nachhängt, das Gemüth beschwerende und niederdrückende Stimmung oder solcher Sinn, auch personif.: Zuerst eine mehr süße als unangenehme Sch., aber bald darauf eine finstere und traurige Melancholie. Goethe Br. 3; Auch glaubte ich recht in den Geist der Rolle (Hamlet's) einzudringen, wenn ich die Last der tiefen Sch. gleichsam selbst auf mich nähme. G. 16, 259; [Liebe] macht das Herz der Sch. frühlingsheiter. Hiltz 84; Daß er sie von der Freude grünen Auen | zur Sch., die dem Tode hold, entführte. Frau Alb. 40; Stolz haben Sie in Würde, Hohn in Lächeln, Anlaß zu trübsinniger Schwärmerei in sanfte Sch. verwandelt. L. Gal. 1, 4; Die Sch. hatte tiefe Wurzel in ihr geschlagen. Lewald W. 3, 115; 159; Meine Sch. wiegte mich | in schwarze, martervolle Träume. Pfeffel Po. 3, 101; Nicht Trauer bloß . . | in süße Sch. wiegt auch unsern Busen Glück; | denn wer genießt als nur der ruhig Sinnende? Platen 3, 23; Tiefe Sch., immer tiefre nährte | Harun. 4, 279; 2, 33; Dunkrer Sch. Schauernacht. Sch. 2b; Wie? so gebeugt, so muthlos? . . | Wart ihr doch sonst so froh . . | und eher mußt' ich euren Flattersinn | als eure Sch. schelten. 408a; Ihm ist 'was im Gemüth, | worüber seine Sch. brütend sitzt. Schlegel Haml. 3, 1; Der Sch. Rabenflügel | schattet nimmer über dir. Schubart 2, 133; Jenen umhüllte der Sch. finstere Wolke. V. M. 19, 22; In solche . . Sch. fallen. W. 11, 146; Eine verhehlte Sch. nagt an der Blüthe ihres jungen Lebens. Schmidt 1, 133 ꝛc. — See- [1; 3], m.: Muth und starke Seelenstimmung eines Seemanns: Ob der kecke schmucke S. von früher noch in die steckt. Hölty Leb. 41 ꝛc. — Sieges- [3], m.: siegesgewisser, siegesfroher Muth: Eines Feindes, der auf dem letzten Loche pfeift und eben deshalb noch die schrillendsten Töne herauspreßt. Die Gewalt derselben stammt nicht vom S-e, sie rührt vom Todeskampfe her. Schweizer (1847) 1052; Voll S. sie dringen | ins weite Meer hinaus. Wimmermann (Hungeri 2, 85). — Stands- [3], m.: Standshaftigkeit. Fischart (Weckrn. 2, 141 Z. 3). — Stärke- [1], m., f.: starker Sinn, Gemüthsstärke: Die St. lernen von dem Amboß. Claus Fsk. 1, 299; Der St. Hiob's. Hesperus Nb. 1, 109; Eich Matth. 4, 3 ꝛc. — Stille- [3], m.: sich im Stillen bewährender Muth (selten): Der duldende St., der bescheidene Rechtsinn. Heine Verm. 1, 296. — Streits-, m.: s. Kampf-M. — Todes- [3], m.: Muth, in den Tod zu gehn, Ggstz. Todesfurcht, vgl. Todesverachtung: Er [der Glaube] giebt dem Märtyrer T. — Trotz- [3], m., trotziger Muth: Ohne den kecken T. früherer Zeit. Droysen A. 1, 126. — Über- [1], m.: die Stimmung oder der Sinn, die für ihre Äußerungen und Kundgebungen kein Maß und keine Schranken kennen und sich Alles erlaubt, gw. mit Überhebung verbunden (vgl. die mhd. Bedd. Benecke 2, 264a und Muthwille): Ü. thut nimmer gut. Sprchw.; Gut macht Muth, Muth macht Ü., Ü. macht Armuth, Armuth macht Demuth. Sprchw.; Vor Ü. nicht wissen, was man thun soll; Aus Ü. das Geld zum Fenster hinauswerfen; Zanksüchtiger Ü.; Seinen Ü. an Einem oder gegen ihn auslassen; Jemandes Ü. dämpfen, zähmen, bezwingen, demüthigen, strafen; Weil der Gottlose Ü. treibet. Ps. 10, 2; 2. Kön. 19, 28; Noch im Ü-e wird man den Muth, noch in der Frechheit den Ü. der Natur anstaunen. Börne 2, 452; Nicht aus Ü., aus Angst waren sie witzig. 354; 5, 198; Dichten ist ein Ü.: | Niemand schelte mich! | habt getrost ein warmes Blut, | froh und frei wie ich. G. 4, 13; Befreundete man sich in unmuthigem Ü. mit dem Gedanken, das Leben . . nach eignem Belieben allenfalls verlassen zu können. 22, 165; Wer Pracht und Ü. | in Speis' und Kleidung treibet. Sonn. Sinnspr. 268 (Hesse); Da des Frevels Ü. die Armen jagt. Mendelssohn Ps. 10, 2; Eine solche Nation in ihrer genialischen Kraft, ja selbst im Ü-e ihres Muthes. Nicolai Mos. 38; Sie war so sanft, sie war so gut, | doch auch der Laune Ü. | hätt' er geeifert, zu erfüllen. Sch. 67a; Daß es [sein Herz] der Ü. nicht schwellend hebe. 492a; Der Ü. der Unwissenheit. Luther Par. 1, 224; Das bewahrt uns in edelm Gleichmuth gegen den Ü. und den Kleinmuth. Schmidt 1, 245. — a) personif.: Ü. ist mit der Fülle gegangen, hat Sattigkeit funden, | Überdruß kam noch hinzu, bracht' mit der Reu ihn nach Haus. Knebel 1, 100. — b) einzelne übermüthige Stimmung (Laune) oder Kundgebung, auch mit (seltner) Mz.: Möglich, daß ihre jüngsten Übermuthe aus ähnlichen Gründen entstanden. Heine Lut. 1, 143; Gegen die Übermüthen des Genius. Troll X; Bestrafung seiner Jugendkühnheiten und Übermuthen. Bode Weim. 257. — c) übermüthige Pers.: „Was Kurländer!" dachte der junge Ü. Laube Vend. 1, 35; Der Ü. trotzte und spottete. Hebel (s. a); Die letzte Strophe war allein an mich gerich-

tet, die Stimme der gekränkten Liebe, die von Un-M. und Ü. [von mir, dem unmuthig Übermüthigen] Abschied nimmt. G. 19, 71. — Un- [1], m.: unzufrieden-unwillige Stimmung (vgl. Miß-M.): Als nur ein Wölkchen des U-s ihre Stirn trübte. Jünger Sab. 253; Biß voll U-s die Lippen. Engel 12, 64; Voll U. und Verdruß. G. 1, 79; Rührt er Verdruß und U. gegen mich? 13, 10 [vgl.: „Ist er unmuthig gegen mich?" 34, 159]; Jenen Beiden bestürzt' U. die erhabene Seele. V. Od. 4, 655 ꝛc., s. auch Über-M. c und vgl. die imperativische Bildung: Der Wend-U. (vgl. Zeitvertreib ꝛc.). — Bibl., alterthüml.: U-s [unmuthig] sein, werden (über Etwas). 1. Kön. 21, 5; Mark. 10, 22; Luther 1, 113a; U-s sein vor die Götter gesammt. V. ꝛc. — Verzweiflungs- [3], m.: Muth aus Verzweiflung. — Wage- [3], m.: kühner, wagender Muth. V. 174a; Mit kühnem W. Deinsen A. 3, 395; Die pochende Brust voll Wag-M. 2, 56; Gutzkow R. 9, 346 ꝛc. — Wändel- [1], m.: wandelbarer Sinn. Hungerl 2, 328 (Scherz). — Wänkel- [1], m.: ohne Festigkeit und Halt hin und her wankender Sinn: Von dem uns angeborenen W-e. G. 39, 371; 3, 346; 19, 363; 30, 19 ꝛc., selten fem.: Ihrer List Nichts gleich als ihre W. W. 20, 162. — Weh- [1], f.: eine schmelzende, das Gemüth mit sanftem (oder selbst süßem) Reiz umstrickende traurige Stimmung, vgl. Leid-M.: Das dämmernde träumerische Gefühl der W., das uns nur einlullt zum süßen Nichtsthun ꝛc. Gutzkow R. 2, 106; Neben der Freude an der errungenen Erkenntniß liegt, wie mit W. gemischt, in dem aufstrebenden von der Gegenwart unbefriedigten Geiste die Sehnsucht nach noch nicht aufgeschlossenen unbekannten Regionen des Wissens. Humboldt K. 1, 51; Das Flöten der W. [die Klage der Nachtigall]. Kl. Od. 2, 194; Dies Alles stimmt mich wunderbar zu jener frohen W. des Frühlings. König Kl. 1, 319; Den stummen | starren Schmerz zu mildern in heilende W. Kolegarten Bo. 1, 21; Weinen Sie! . . Ihre W. wird gerechter gegen mich sein als Ihre Entrüstung. Sch. 212a; Stilling war zwar noch immer wehmuthig, allein es war die Wonne der W. Stilling 4, 193; W. 3, 45 ꝛc. Selten: Wehe-M. Kolegarten (Ungarn 1, 353) und masc.: Leid, das seinen Geist beklemmte | und W., unter dem die Seele fast verschmacht. Mühlpfordt Hochz. 3 ꝛc. — Weich- [1], m.: weiche Stimmung, Rührung: Es regte sich Etwas wie Rührung . . . Der Weihe dieses W-es. König Fam. 1, 59. — Wein-, m.: s. Bier-M. — Will- [1], m.: (ugw.) Ein muth'ger Will' ist gut, noch besser will'ger Muth. | Doch W. und Muthwill' ist eine böse Brut. Rückert W. 2, 197. — ob etwa: Eigensinn, auf seinem Willen beharren der Sinn? — Jäge- [1], m.: Jagdhaftigkeit: Zu großem Waze-M. folgt J. — Zorn- [1], m.: Zorn: Ihren J. daran zu erkühlen. Frumpf 620b; Vom Vater hat er den Zorne-M. ohne dessen leichtschmelzende Weichheit. Demokr. Bild. 403. — Zweifel- [1], m.: zu zweifeln geneigter Sinn. Rückert 6, 325; Wiewohl dein Z. dich kränkt. W. 11, 190 ꝛc., auch: Wohl kennt sie | den Z. [Wankel-M., die Unentschlossenheit] der Königin. Sch. 414b ꝛc. u. ä. m.

II. Müth, f.; 0: in Zssg., s. die von I.

III. Gemuth, a.: Muth (s. d. 1 und 3) habend, nam.: einen gewissen, durch einen Zusatz (der, nam. wenn er ein Adv. ist, mehr oder minder innig damit verschmilzt), näher bestimmten Muth (Gemüthsstimmung) habend, vgl. gesinnt, — auch mit Abst.: gemuthet (gemüthet). — z. B.: So laß g. dein Leben gleiten. Erbo Gd. 4. muthig, von (frohem) Lebensmuth erfüllt; Die auserwählten Recken, die waren so g., | daß sie von Niemand wollten nur einer Mark werth nehmen. Simrock Gudr. 351 ꝛc.: Heinrich, da sein Vater ein Grobrer, | hat Aussicht, mehr Grobrer zu erzeugen, | gesellt er sich in Liebe einer Frau, | gemuthet, wie die schöne Margaretha. Lenau Sch. 7, 349 [einer Frau von solchem Muth]; Gr. 1, 125 ꝛc. — Wie blickt doch der Alte so finster-g. Eisenbrat Gr. 22. — Bald ernst, bald froh-g. G. 10, 220; Eines Gesunden und Froh-g-en. Gutzkow Z. 1, 319; Uhland 393 ꝛc., auch: Der Vogel ist froh in der Luft gemuthet, | wenn es da unten im Neste brütet. G. 3, 11. — Ketten . . , | die gutgemuthet [gutmüthig] du bisher getragen. Platen 2, 87. — Er dünkt mich mannlich und hoch-g. [hohen Muths, edel ꝛc., versch. hochmüthig]. Kindel G. 49; Dem hoch-g-en | Feldherrn. Gd. 10; Rückert Rost. 9a; 17a; Der Franzosen hochgemuthem Volk. Schlegel Sh. 7, 343; Simrock N. 378; 537 ꝛc., auch: Die hochgemutheten Völker der Gothen. Jahn M. 336. — Den kühn-g-en [Mann]. Rückert Merq. 2, 70; Die Löwen kühngemuthet. (Wackernagel 2, 1533 Z. 14) Derf. — Ein leichtgemuthetes Volk. Museum 1, 1, 579. von leichtem (frohem) Muth. — Der mann-g-en [mannhaften] Amazonen. V. 153a; 171b ꝛc. — Die schöne-Frau rein-g. Simrock N. 1165. — Nie sah ich schlechter einen Kerl gemuthet, | noch mehr in Angst. Schlegel Sh. 9, 63. — Und ich, ein bieder schwach-g-er Schurke, schleiche | wie Hund der Träumer ꝛc. Haml. 2, 2; Lied N. 1, 27 ꝛc. — Seid nicht trüb-g. Lenau Sav. 10 ꝛc. — Wohl-g-er sah kein Ehepaar drein. Auerbach D. 4, 227; Ich durfte wohl-g. mich glücklich meinen. Cham. 4, 65; Den ich ganz wohl-g. auf seinem Sopha ausgestreckt fand. G. 25, 263; 18, 239; Der . . wohl-g-e Jäger. Gutzkow R. 5, 190; War sie wohl-g-er als seither. König Kl. 2, 332; Als wohl-g-er Gast. Rückert Rost. 6a; Ein Jäger wohl-g. Uhland V. 239; Den losen Scherz, das wohl-g-e Lachen. W. 12, 131 ꝛc., auch subst. als Pflanzenname: Des Krauts Wohl-g. oder Rothbrust genannt. Roß Ib. 40; Der Wohl-g., Origanum; Clinopodium vulgare und Borago officinalis. — Abnf.: wohlgemuthet. Arm. 18; G. Vb. 4, 19 ꝛc. — Schwert, | das zorn-g. mit scharfem Hieb | dem Trutz des Fremdlings wehrt. Geibel Zun. 5.

IV. Wohlgemuth, m., -(e)s; -e: s. III.

I. Gemüth, n., -(e)s; -er, (-e); -s: das Kollektiv zu Muth (s. d. und vgl. Benecke 2, 257b ff. und Wackernagel Gloss. 230): 1) das innre (oder seelische) Gefühl, — oft auch = die Seele, in Bezug auf ihr Gefühl und Wollen, oder = das Herz, das Innere, als Sitz dieses Gefühls, — wie auch zur Bez. einer Pers. in Bezug auf ihr inneres Gefühl und die Kundgebungen desselben (vgl. Geist 2k und in b das erste Bsp.), — oft gegenübergestellt dem Denk- und Erkenntnisvermögen, so dem Geist, Verstand, Scharfsinn ꝛc. (s.: Mit dieser geistigen Wärme die Welt in sich und sich in der Welt vernehmend heißt der Charakter G. und Dies giebt ihm zu der Schneide die Innigkeit ꝛc. Vischer Ästh. 2, 198 ꝛc., vgl. Gemüthlich 2): Jemandes G. erregen, bewegen, verletzen ꝛc.; Gut von G. sein, ein gutes G. haben ꝛc., auch: Ein gutes G. [Jemand von gutem G.] wurde anders gehandelt haben; Ein böses G.; Ein (un)behandiges, edles, empfängliches, festes, frommes, gottergebnes, großes, lebhaftes, niedres, offnes, reiches, reines, ruhiges, sanftes, schwaches, starkes, stilles, tiefes, trübes, unschuldiges, verschlossnes, weiches, wildes, zorniges, zufriednes G. ꝛc.; Um den schwachen G-ern keinen Anstoß zu geben = den Schwachen ꝛc. Prägnant: Jemand hat G. (s. gemüthlich 2), ein gutes und lebhaft erregtes, das, sein Thun bestimmend und sein ganzes Sein durchdringend, gleichgestimmte G-er anspricht; Er hat einen scharfen Verstand, aber kein G. ꝛc.; ugw. verkörperlicht (s. Geist 2c): Begrüßet die Lenden eures G-s. 1. Petr. 1, 13 ꝛc. — Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem G-e. Matth. 22, 37; Ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem G-e [Innern] . . . So diene ich nun mit dem G-e dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde. Röm. 7, 23; Erneuert euch im Geist eures G-s. Eph. 4, 23; Besser niedrigen G-s sein mit den Elenden, denn Raub austheilen mit den Hoffährtigen. Spr. 16, 19; Der Herr ist nahe bei Denen, die zerbrochenen Herzens sind und hilft Denen, die zerschlagenes G. haben. Ps. 34, 19; Sei nicht schnellen G-s zu zürnen. Pred. 7, 10 ꝛc.; [Hagedorn's Lied ist] voll Refrains, welche dadurch, daß sie immer wieder passend sind, den Verstand angenehm beschäftigen. — Alles Reize, welche das deutsche Lied, in welchem nur das G. seinen Ausdruck sucht, verschmähen kann. Danzel 125; Der mit verhärtetem G-e | den Dank erstickt. Gellert 2, 122; Welche . . besonders Dem, was der Deutsche G. nennt, dem innern Gefühl, worin alle gutartigen Menschen übereinkommen, d. h. also der Humanität ganz eig. zusagen sollte. G. 33, 93; Die Deutschen sollten in einem Zeitraume von 30 Jahren das Wort G. nicht aussprechen, dann würde nach und nach G. sich wieder erzeugen; jetzt heißt es nur: Nachsicht mit Schwächen, eigenen und fremden. 3, 196; Welchen der prophetische Theil der heiligen Schriften am meisten zusagte, indem er die zwei entgegengesetztesten Eigenschaften des menschlichen Wesens zugleich in Thätigkeit setzt, das G. und den Scharfsinn. 21, 74; Er hat kein G. gegen [oder für] uns Niederländer, sein Herz ist dem Volke nicht geneigt, er liebt uns nicht. G. 9, 142; Solche äußere Betrachtungen hätten sich in den G-ern [= im G.] deutscher Jünglinge nicht so entschieden entwickeln können. 22, 161; Ein treues G. macht Jeden schön. Gutzkow R. 4, 330; Ein G. treu und köstlich wie Gold. Hebel 3, 397; Laß dich nicht von Gram und Furcht besiegen, | den Geiern des G-s. Schiller 1, 23; Die Geister zu erbittern, die G-er zu verhetzen. König Ser. 3, 298; Bald erhob sich sein G. und sank dann | wieder muthlos nieder bald. Platen 4, 290; Halbgereifte | Nachtgedanken wälzt' er im G-e. 295; Was habt Ihr im G. [im Sinn, vor, s. 2]? Sch. 541a; Wir sind jetzt ein Haupt und ein G. [unser Denken, Fühlen und Wollen ist eins]. 503a; Sein wild, erschrecklich, eisenhart G-e. Schlegel Sh. 11; Ein niedrig, schlecht G. nur strebt nicht höher. Schlegel Sh. 9, 43; Dem edleren G-e | verarme die Gabe mit des Gebers Gute. Haml. 3, 1; Ich habe wohl an ihnen gefühlt mein Herz und geringes G-e. Simrock Gudr. 125; Sänftet euer G-e! [Zorn ꝛc.] Rb. 153; Rhat . . als Einheit im Zerstreuten | unsres Dichters ganz G. Uhland VII; Über die G-er freier Menschen herrschen. W. 31, 505; Wo man das Gold des G-s ausgiebt in Gemüthlichkeitsmünze, | findet man Kreuzer genug, aber das Gold — es ist knapp. Ten. d. Gegenw. 171 ꝛc. — a) Alterthüml. Mz.: Daß sie unsere G-e mit loser Hoffnung speiset. Schaidenreißer 6a; Von englischen G-en | ein vollbewohntes Haus. G. 4, 107 ꝛc. — b) Zssg. z. B. (s. 3): O was hast du für ein G-chen. du Engels-G. [Person mit Engels-G.]. König Kl. 1, 313; Im tiefern Frauen-G-e. Herm Lut. 1, 41; Die wirken könnten auf sein Milch-G. [weiches ꝛc.]. Jünger Byr. 191 ꝛc. Selten nhd.: Das Lob ihrer Schöne vernahm man weit und breit | und auch ihr Hoch-G. Simrock N. 48, hochgemuthes, edles Wesen ꝛc. — c) abhängig von Präpos., z. B.: Etwas dringt tief ins G. ꝛc.; Etwas geht Einem zu G-e (z. B. Leibniz Gem. 1), berührt sein Gefühl innig, liegt ihm am Herzen; Einem Etwas zu G-e führen, es ihm eindringlich ans Herz legen, — oder auch nur: es ihn lebhaft empfinden machen; Den Franzosen in diesen Korrespondenzen zu G-e zu führen, daß eine neue Zeit angebrochen. Danzel 334; G. 4, 221; W. 11, 13 ꝛc., auch: Sich Etwas zu G-e führen, es beherzigen, es sich innerlich zu eigen machen; Eine Anmerkung . . , die sich Herr Wagner wohl hätte zu G-e führen können. Vogt Köbl. 61 ꝛc.; Sich Etwas zu G-e ziehn, vgl.: zu Kopf ziehn, zu Herzen nehmen, sich davon unangenehm berührt finden und es gar nicht aus dem Sinn lassen ꝛc. (s. Kant Anthr. 177), z. B.: Wir sind auch betrübt, wir ziehen's uns nur nicht so zu G-e. G. 9, 163; Wir wollen uns unsere leergen Schwestern im Buche so wenig zu G-e ziehen als die in der Gesellschaft. 19, 354; Zieh dir, was er sagt, nicht zu G-e. W. Att. M. 2, 1, 86 ꝛc. Danach auch scherzh., übertr.: Sich Etwas (körperlich) zu G. führen oder ziehn, es sich aneignen, zu eigen machen, von Speisen ꝛc.: sie verzehren, z. B.: Weil er einmal den Dieben auspassen sollte . . und die Gelegenheit benutzte, sich selbst einen Sack mit Kaninchenfellen zu G-e zu führen. Bucher (Nat.-L. 8, 453a): Weil ich auch bin zu essen hier, | mir das Kerlchen zu G-e fuhr. 7, 180; Einen Schoppen oder einen halben sich zu G. geführt. Goudelf Sch. 94; Keine Rom. 306; Die Gemälde sind angekommen, den Waterloo ziehe ich mir zu G-e und meine Mutter den H. Rock. Meyr's Br. 2, 157 ꝛc., — wobei nicht an plattd. gemoete (Begegnung) zu denken ist, wie Benecke 2, 241b ꝛc. annimmt. — 2) (veralt.) Gesinnung, Absicht, Wille: Ist es euer G. 2. Kön. 9, 15; Daß solches euer G. nicht sei. Luther 6, 6a; Ihro Fürstl. Gn. meines Herrn G-e anzumelden. Schweinichen 2, 7 ꝛc., s. Adm. 2, 657. — 3) (veralt.) Muth (3), Beherztheit: Entfiel mir alles mein G. Schadenreißer 44b; 37b; Mir Keckheit und G. verleihen. 51b ꝛc.; Solch ererbt teutsch Adlers-G. Fischart (Wackernagel 2, 64 Z. 21).

II. Müth, n.: in Zssg.: An-: s. anmuthig 1a. — Weh-: s. wehmüthig und vgl. gemuth III.

Müth-bar, a.: was gemuthet (s. d. und Zssg.) werden kann: M-e Lehen ꝛc., auch: Gesicht, wovon uns

das Beste .. bedeckt, doch aus dem sichtbaren Profile der Nase leicht ver-m.-ist. Lavater (Wackernagel 4, 521 Z. 34); Des ver-m-en Verlustes. Musäus M. 5, 124. s. vermuthlich. — -e, f.; -n: Muthung, s. muthen 1a.

Müthel-ei, f.; -en: (vgl. empfindeln 3b ꝛc.) in Zssgg. z. B.: Ge-: affektiertes, Gemüth zur Schau tragendes Wesen: Die Volkswirthschaft stelle sich oft viel eiserner an, als sie sei; sie möchte nicht das Gemüth zurückweisen, aber die G., die Konfusion. Pfäh der (Nat.-Zeit. 12, 432). — Schwer-: affektierte, kleinliche Schwermuth: Von empfindsamer Sch. (man verzeihe mir dieses Wort). Lichtenberg 1, 197 ꝛc. — -er, m., -s: wv.: in Zssgg., ähnlich Müthling, z. B.: Hoch-: verächtl. Bez. eines (ohne Grund) Hochmüthigen: Seht ihr ein Wölkchen über euch? | H.. Das bin ich. Gleim 4, 250. — Über-: Ein frecher Ü. Musäus M. 4, 63; 39; 2, 6 ꝛc. — Weh-: wehmüthiger Empfindler: Das geistreiche Völkchen unserer modernen W. in Arell. Müller Bürg. 350.

Müthen, tr.: 1) Etwas m., es haben wollen, begehren, Lust danach haben, s. die verſch. Fügungen im Nhd. ꝛc. Deutsche 2, 254; Wackernagel Gloss. 394; Hellowe 1380; Schm. 2, 656 und Barnke Br. 395b ꝛc. — wozu wir einige Bsp. aus dem ältern Nhd. fügen (vgl. begehren 1b; fordern 1b ꝛc.): Als ich .. Solches an sie muthet. Goimg 326; 295; Muth solch Ding nicht mehr an mich. Hasche 2, 3, 15c; Der mutet an Papst Arrianum, daß er die .. Söhn Karlmanni wollte zu Königen salben. Stumpf 226a ꝛc. Im Allgem. vralt. (s. an- u. zu-m.), doch noch: a) Handwerkersspr.: Ein Geselle muthet, muthet sein Meisterstuck, thut bei den Meistern seine Muthung, verrichtet seine Muthe, bewirbt sich handwerksmäßig um die Erlaubnis, das Meisterstück zu machen ꝛc.; Der Muther ꝛc., s. Muthjahr und ein-m. — b) Lehnw. und Bergw.: Ein Lehen m., bei dem Lehnsherrn die Belehnung nachsuchen; Eine Fundgrube m.; Er wird bald m. und drauf schurfen. Mühlpfordt Hochz. 133; Der erste Finder, der erste Muther; Blinde (s. d. 4b) Muthung ꝛc.; Der neue Scharfrichter war .. mit seinen Knechten eingezogen zur Muthung seines Amts. Alexis H. 2, 2, 144; Er komm' als Herzog nur von Lankaster | zur Muthung seiner Lehn. Schlegel Sh. 6, 146, u. übrtr.: Endlich darf ich von der Guten | Minnelehn und Gnade m. Haug, gleichsam als Lehensmann von der Herrin. — 2) Etwas m., vralt. st. ver-m. (s. d. und muthmaßen), z. B. im substant. Infin.: Über M. [unvermuthet]. Rollenhagen Fr. 504. — 3) Etwas muthet Einen, gw.: es muthet ihn an, vgl.; M. war soviel als das Gemüth in Bewegung setzen, anziehen. Daher „Anmuth" [s. d.]: was unser Herz anspricht, anzieht. Das Zeitwort an-m. scheint also vorzüglich dazu geschickt zu sein, wenigstens in vielen Fällen die Stelle des fremden und unsern Puristen anstößigen „interessieren" zu ersetzen, zumal wenn unsere Schriftsteller sich entschlössen, dieses Wort in dem Sinne, worin es „ansinnen" oder „zu-m." (d. i. verlangen, daß ein Anderer über eine gewisse Sache ebenso gemuthet (s. 4) sei, wie wir) heißt [s. 1], nie wieder zu gebrauchen. Von Etwas angemuthet sein oder unangemuthet sein oder werden wäre diesem nach soviel als: davon interessiert oder nicht interessiert werden und in diesem Sinne scheint unser Dichter das von ihm vermuthlich zuerst gebrauchte Wort „unangemuthet" genommen zu haben. W. 20, 350, als Anm. zu Ober. 3, 39. Auch mit persönl. Dat. st. Acc.: Es muthete ihm behaglich in der Stube. Auerbach Gv. 235, es sprach ihn oder sein Gemüth behaglich an, vgl.: es heimelte ihm und gem. — 4) im Partic.: Gemuthet sein, im Gemüth gestimmt oder bewegt, gesinnt: Ich weiß nicht, wie er gemuthet ist. Abelung; Ich bin gemuthet, eine Reise vorzunehmen. Derf.; Gildenmaße, welche Goethe auf seine Weise zu versuchen, sich gemuthet fühlte. Riemer G. 2, 597, s. auch in 3 die Stelle aus W., ferner III. gemuth. — 5) in Zssgg. als Nbnf. des ebenfalls meist in Zssgg. üblichen muthigen = muthig machen, mit Muth erfüllen, vgl.: Ich soll den Aufruhr, der noch in der Asche glimmt, | durch Nachsicht muthigen, in Flammen auszubrechen. Geßner 2, 234; Verzeihung muthiget zu ehrerem Erkühnen. L. 7, 31; Ihr [der Leidenschaften] Feuer muthiget den Weisen und den Helden. Fischer 193; Vielleicht muthiget dich auch, daß die Wulle keine Hoffnung ist. Luther 1, 361a; Das stärkt und muthigt ihn aufs Neue. Reinhard 30 ꝛc., s. er- und ent-, wie auch: ver-an-m.

Zssgg. z. B.: Ab- [1b]: ein aufläßig gewerknes Grubenmaß muthen, so daß es von dem ursprüngl. Muther ab, auf den neuen übergeht, daß dieser es „abempfängt", vgl. aufnehmen 7. — An-: 1) [1] Einem Etwas a., zu-m., ansinnen, es an ihn muthen od. begehren, von ihm verlangen od. fordern, s. in [3] die Stelle aus W. und auf-m.: Er muthete es ihnen an, daß sie über alle Zweifel hinausseien müßten, sobald ꝛc. Fichte 8, 10; Wie kommt er dazu, seinen Maßstab des Ehrenwürdigen so kühn der ganzen Gattung anzumuthen? 7, 51; Talent läßt sich Keinem a., denn es ist eine freie Gabe der Gottheit. 6, 381; Da die Vollständigkeit nicht wohl anzumuthen sei. 8, 124; Gott ist gerecht, wird mehr nicht, als ich kann, | mir muthen an. Fleming 265; Der Geistlichkeit die Übernahme eines Theils der Abgaben a. Forster Anf. 1, 344; Crapius 1, 771; Sich nicht entblödet mir gestern an- und zumuthen zu lassen, ich solle ꝛc. Immermann M. 3, 62; Das ist also angemuthet den Unsern. Luther 5, 275a; 285a; 373a ꝛc.; Keiner wagt es, ihr etwas Ungebührliches anzumuthen. Möser Ph. 4, 123; Befreieten Personen dergleichen [Steuern] anzumuthen. 1, 237; Es ist auch keine Auslegung einem Manne wie mir anzumuthen. Hp. 40, 123; So heißt Das meiner Geduld etwas zu Viel a. Tieck N. 1, 93; NKr. 4, 304 ꝛc. — a) vralt., muntartl. Fügungen: Einen oder Einem eines Gegenstandes a., s. Barnke Br. 395b; Du muthest mich Kampfes an. Hasche 2, 3, 77d; Als er von Decio die Abgötter zu ehren angemuthet ward. Frank Chr. 273b; Was muthst du mich auf Acker 251b ꝛc., auch: Wie er unehrbare Sache an sie angesonnen und angemuthet. Aventin Chr. 34a ꝛc., vgl. auch nam. niederd.: Einem Etwas a. sein, z. B. Schütze Hist. 3, 230. vgl. Brem. Wörterb. 3, 170; Schütze Holst. 1, 36 (vgl. ver-m. 2d), wo aber der Ton auf der zweiten Silbe ruht, vgl. die Schreibw.: Das bin ich dir nicht am Muthen. Goth 1, 336; 153; 191; 299 ꝛc., ähnlich: Einem Etwas ansinnen (—_—) u.: es ihm an Sinnen (—__—) sein ꝛc. — b) im substant. Infin. (vgl. c): das Ansinnen, das an Einen gestellte Verlangen ꝛc.: Ich will eurem christlichen Anlangen und heftigem A. zu Willen werden. Frank Lastk. 2a; Widerstund dem ungeziemlichen A. des Ehebrechers. Schadenreißer 11b; Schlegel 3, 497; Welches A.! Stolberg 10, 416 ꝛc. — c) (s. b) Es wäre eine ungerechte Anmuthung, daß ꝛc. Auerbach Schw. 139; Hebel hat mit Recht die Anmuthung Goethe's, ältere Volkslieder ins Allemannische zu übertragen, unerfüllt gelassen. 135; [Das] wurde jetzt durch seine Anmuthungen für das Leben unbrauchbar. 162; Diese Anmuthung erschien unserm Helden als eine thörichte Anmaßung. Fichte 8, 51; Mit der Anmuthung an jeden Zuhörer, diesen Begriff .. zu erproben. 7, 7; Frank Chr. 199a; Den Vorschlag... Auf diese Anmuthung. G. 19, 144; Mit dem unverschämten Antrage... Anfangs erstarrte der Gouverneur über diese Anmuthung. Sch. 833a ꝛc., vgl. 2b. — 2) [3] Etwas muthet Einen an, spricht sein Gemüth an, — entweder mit adverb. Zusatz: so oder so oder ohne solchen (vgl. ansprechen und ge-m.): das Gemüth als verwandt berührend, darin anklingend, interessierend, sinnliches Wohlgefallen erweckend, und reizend (vgl. 4a und Anmuth 1 und 2): Schon auf der Grenze muthete es mich heimathlich an... Auch Das heimelte mich an. Auerbach Tag. 1; Leb. 2, 53; Etwas so Einschmeichelndes und A-tes. D. 4, 138; 216; Eine mühsam errungene Möglichkeit muthet oft schon an [erscheint ꝛc.] wie eine Erfüllung. 246; Wenn mich der Quelle heiteres Murmeln anmuthet. Der Wartdel. 109; Geist und Kunst auf ihrem höchsten Gipfel | muthen alle Menschen an. G. 2, 158; Daß er Demjenigen, den solche Dinge anmutheten, gewiß Beifall abgewann. 22, 58; Wie eine so zerstückelte Art, die Natur zu behandeln, den Laien, der sich gern darauf einließe, keineswegs a. könne. 27, 36; Seine Gegenwart muthete mich nicht an. 352; Der uns, sosehr wir ihn auch anstaunen, keineswegs a. mag. 33, 309; 22, 391 ꝛc.; Sie muthelen mich sonderbar und fremdartig, aber überaus friedlich und wohlthuend an. Hartmann Kunst. 1, 2; Die Villa muthet mich gastlich an. 138; 259; Hutten, die reinlich und wohnlich sind, jedoch wie Schiffskajuten a. Bb. 292 ꝛc.; Wie sehr ihn seine geschäftlichen Auftritte anmutheten. König Jer. 3, 335; Seine Schlauheit habe mich heiter angemuthet. Laube DW. 8, 87; Etwas Geheimnisvolles, was die Phantasie seltsam anmuthet. Scherr Gr. 2, 26; 1, 68; Niemals ist Rom heimischer a-d. Diehr Jt. 2, 452; 1, 249; Hätten die Grazien nicht so viel Reiz und A-tes über Alles, was sie sagt und thut, ausgegossen. W. 22, 112; 23, 306 ꝛc.; Wenn sein Herz sich gleich unangemuthet fühlt. Ob. 3, 39 und dazu Anm., s. [3]. — a) nur vereinzelt mit persönl. Dat.: Was Shakespear's kräftigen Menschen durchaus anmuthete, kann der Engländer von 1820 nicht mehr ertragen. Schermann G. 1, 116. — b) Anmuthung, f.; -en: z. B. (vgl. Anmuth 1) subjektiv: die Neigung zu —, das Interesse für —, das Verlangen nach Etwas (vgl. 1c): Da ich alle Anmuthung nach diesen Gegenden verschwunden sah. G. 23, 147; Nicht bekannt, daß er zu Blumen und Pflanzen andere Anmuthungen gehabt, als solche, welche eigentlich nur auf .. zärtliche Erinnerungen bedeuteten. 36, 78; Sich über die Farbe zu äußern, lehnte er ab und es ist Nichts natürlicher, als daß er .. zu der Farbe wenig Anmuthung haben konnte. 39, 134; So zweifle ich, ob Richter im praktischen Sinne sich jemals uns nähern wird, ob er gleich im Theoretischen viele Anmuthung zu uns zu haben scheint. Sch. 2, 15; Auf besondrer Anmuthung, so er zu bemeldter Stadt und dem Landvolk trug. Stumpf 382b; Der Geschmack für die Musik und die besondere Anmuthung für ein gewisses Instrument. W. 6, 21; Die unschuldige Anmuthung, welche sie für einander fühlten. 155; 2, 101; Die gewöhnliche Triebfeder der wechselseitigen Anmuthung beider Geschlechter gegen einander. 22, 161; Diejenige Regierungsform, zu welcher die Menschen das meiste Vertrauen und sozusagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. 31, 495; 18, 29; 21, 165; Luc. 6, 20; 61 ꝛc., auch von gleichsam personif. Dingen: Bei der Zusammensetzung dieser zwei Worte, die .. keine sonderliche Anmuthung zu einander haben. W. 31, 408; Die Weintrauben haben eine besondere Anmuthung zu den Feigen. Hebel Feldb. 350. Ferner objektiv (s. Anmuth 2): der in einem Gegenstand liegende, von ihm ausgehende Reiz, — oft nahe an die subjektive Bed. grenzend, vgl.: Wir haben Anmuthung [subj.] zu den Dingen, die Anmuthung [obj.] für uns haben; Daß sie mit vielleicht zu argen Gedanken reizende Anmuthung gebe [anreize]. Schadenreißer VI; Ebendenselben Grad von Anmuthung und Vergnügen gewähren. W. 19, 257 ꝛc. In der ältern Spr. allgemeiner von Allem, was das Gemüth erregt (vgl. Affekt), z. B.: Wiewohl sie mir viel Gedanken, „anmuthung" und schwere Bekümmernis machen. Schadenreißer 14b [4, 100] ꝛc. — 3) Vermeß sich keiner, untugendlich | dies Schwertes anzumuthen sich. W. 11, 124 in altertümelnder „der Sprache des 16. Jahrh. nachgebildeter Diktion" (s. 109), wohl: sich des Schwertes verlangen lassen oder sich dessen anmaßen. — 4) Anmuthigen, tr. (vralt.): a) Jemandes Verlangen nach Etwas und Wohlgefallen daran erwecken. Keisersberg Scheis. 4. — b) = ermuthigen, aufmuntern. Jesen Simf. 534. — 5) Dorpelzssg.: Ver-a. oder veranmuthigen: anmuthig machen: Der Reiz, der das Schönt veranmuthigt ꝛc., dagegen ungw.: Diese Buben .. so verschwärmt .., diese Könige so veraltet, verregieret und verspielet .., diese Damen so verziert, verzu- und veranmuthet. Brentano (PhOlunge 1, 256), wo die Zeitw. etwa bez. sollen: die Folgen des schwärmenden Lebens, des Alters, Regierens und Spielens, der Ziererei, der an das Leben gemachten Zu- und Anmuthungen zeigend ꝛc. — Auf-: Einem Etwas a., es ihm dem Muthen (d. h. dem Sinne, Belieben) des Subjekts gemäß aufbürden: Daß bei solcher Willkür der Exegese am Ende jeder beliebige Sinn der heiligen Schrift aufgemuthet werden könnte. Strauß Streitschr. 1, 129. — Ein- [1a]: um die Aufnahme in die Zunft nachsuchen. — Ent- [3]: des Muths berauben: Das sollte dich e.? | er-m. sollt' es dich, ihm ewig nachzustreben.. Rückert W. 2, 46; Gerstecker Ev. 50; Kerner 21; Kinkel 253; Lenau NGd. 139; Lachtigal DM. 4, 450; Schmid 32; Lied 10, 150; Schobbe 8, 197 ꝛc., in der Predigw.: entmuthigen, zuw. in der Fügung: Einen von Etwas entmuthigen, ihn den Muth dazu nehmen, ihn davon zurückschrecken. Geng 1, 186 ꝛc.; Entmuth(ig)ung — Er- [3]: mit Muth erfüllen, s. den Zssg. ent-m.: Der Funken letzte Gluthen | von Irrthum zu e. G. 4, 50;

23; An dem Schönen und dem Guten | werden wir uns frisch e. 6, 128; Hier gilt nur keckes G. Kind (Schottmeyer 290); Daß ihr Tod uns Lebende ermuthet. Körner 16b; Diese Lieben zu e. Platen 1, 329; Das hat mich oft geschmerzt, doch oft ermuthet. 2, 121; Bis sich sein Herz, sein Löwenherz ermuthet. 3, 31; 20 ꝛc., daneben: Nun die Wälder ewig sprossen, | so ermuthigt euch mit ihnen. G. 4, 11 und bes. oft in der Prosa, z. B. auch: Ermuthigt an [von] diesen Gesprächen. 18, 322 ꝛc.; Die einzige Ermuthigung der Jugend. Gunkel N. 7, 25 ꝛc. — Ge- [3]: (vgl. an-m. 2) Etwas gemuthet Einem so und so, kommt seinem Sinn so vor, gemahnt ihm so ꝛc.; Es gemuthet mir wie der Aff mit seiner traurigen Unruhe und dem fatalen Gesichterschneiden. Tieck N. 4, 21; dagegen ungw. tr. mit Uml.: Lag ihm .. im Sinne | zu gemüthen etwas Größres, | genialisch-gothig-Großes | als bisher gemüthet worden. Baggesen 3, 213 (etwas Geistiges hervorzubringen?). — Hinaus-, refl. (ungw.): Wenn es [das Werk, die Fortsetzung des Faust] den Leser nicht auch nöthigt, sich über sich selbst hinaus-zu-m., so ist es Nichts werth. G. Zeit. 5, 77. sich in seinem Sinn (Gemüth) über sich selbst zu erheben. — Hoch-: ungw. intr. (haben): sich hochmüthig beweisen. W. 11, 131 und tr.: Einen mit Hochmuth behandeln, insultieren. 132 (alterthümelnd). — Ver-: 1) (vralt.) sich Etwas, wonach Einem der Muth (der Sinn, das Verlangen) steht, herausnehmen, sich Dessen unterfangen, sich unterstehn, wagen, — mit Infin. und „zu“: Ein Hirtenbub, der allein die Leut vermuthet zu schmähen. Ca (Fischer 1, 147b); Kennet Landt. 8, 404; 15, 402 (s. Schm.² 2, 657). — 2) aus Gründen, von denen man weiß, daß sie objektiv nicht zu einem sichern Schluß ausreichen, doch nach subjektivem Gefühl oder Ermessen Etwas meinen, — vgl. muthmaßen ꝛc., im Gegs. zum Wissen ꝛc.: Neben dem sichern Wissen steht das V. (s. e) und Meinen. Humboldt K. 1, 245; Andres ist v., Anderes wissen klar. Wthumboldt 3, 81 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung ꝛc. sondern wir: a) V. ohne rückbezügl. Fw.: Etwas v.; V., daß Etwas ist oder sei; Ich vermuthe seine Anwesenheit in Berlin; Ich vermuthe, daß er in Berlin ist; Ich vermuthete, daß er in Berlin sei oder wäre; Ich vermuthete ihn in Berlin; Ich vermuthe, daß Dies nicht der Fall ist; Ich vermuthe nein (z. B. Niebuhr Nachg. 164 ꝛc.); „Woher vermuthest du Das?“ Aus manchen Gründen; Ein Glück, daß er ihn nicht [hier] vermuthet. G. 10, 128; Den Knaben vermuthet er von vornehmem Hause. 19, 93; Diese Lücke ist es, die den Astronomen auffiel, daher dieselben auch einen bisher unbekannten Planeten in dem großen Zwischenraume vermutheten. Lucrez 326; Doch vermuthe ich stark, daß sie diesen Herbst noch wird .. kommen müssen. Mörike Hutzelm. 4, 192; Leise vermuth' ich, | wer mir .. den Mantel Rocken gestohlen. V. 2, 7; Daß sie ein Fest v. Od. 23, 135; Ich vermuth' es | gar nicht leicht [halt' es nicht für leicht], ihn zu spannen. 21, 91 ꝛc., auch: Auf Etwas v. [v–d schließen]; Die Augen ließen auf eine Seele v., in welcher ꝛc. Immermann M. 1, 111 ꝛc. — b) mit reflex. Fw. im ethischen Dat. (vgl. c und d): Er hatte sich dieses rasche Aufsteigen der Leidenschaft nicht vermuthet. G. 18, 96; Ich vermuthete mir den Tod des Königs [als nahe bevorstehend]. 29, 5; Wenn sich Einer einmal verschalkt hat, so vermuthet man sich, er sei stets also. Luther StW. 60, 259; Auf ganz andere Weise als er sich hätte je v. können. Mörike N. 119; Konnte ich mir heute v., Ihnen so nahe —. Sch. 749a ꝛc. — c) (vgl. b und f. d) Sich [Accus.] eines Dinges v., z. B.: Ich hätte mich Dessen gar nicht vermuthet. Jp. 3, 123; Indem sie einen Widerstand that, dessen man sich zu ihrer Herkunft und Erziehung nicht hätte v. [vgl. versehn] sollen. W. 14, 26 ꝛc. — d) Umschreibung des Zeitw. durch das Partic. Präs. mit „sein“ (s. a—c): Sie v. ihn also hier? wissen ihn hier? Er wenigstens ist die Gräfin Orsina hier nicht v–d. L. Gal. 4, 3; Ich war mir Sie in diesem Vorzimmer nicht v–d. 2, 7; Die Rückkehr, die ich mir so nahe gar nicht v–d sein konnte. Mörike N. 456; Ich war mir's nicht mehr v–d. Sch. 306b; 290b ꝛc.; Daß sie ganz sicher und keines Krieges v–d sind. Olearius Reis. 336b; Des Ausfalls nicht v–d. Werner Diss. 1, 195 ꝛc. Daneben die Form des Infin. st. des Partic. (vgl. an-m. 1a): So Etwas war ich v. Müllner 2, 127; Bei Beiden war | ich sie [die Wunde] tiefer nicht v. | als im Vaterherzen. 93; Befand sich bei dieser Entdeckung in keiner geringen Verlegenheit, da sie derselben nicht v. gewesen war. Musäus M. 3, 133; Olear. Reis. 245b; Ich war mir diese Überraschung nicht v. Schlichtkrull LatMag. 207; Ich war mir eher des Himmels Einsturz v. ꝛc. — e) der subst. Infin., s. o., bes. oft: Gegen, wider, über alles (Hoffen oder Erwarten und) V., auch: Da heim du gekehrt, nach unserm herzlichen Wunsche, | doch ohn' alles V. V. Od. 24, 401 ꝛc., s. f. — f) das pass. Partic.: Das Vermuthete ist nicht geschehn ꝛc., nam. oft verneint: Unvermuthete Ereignisse, Begebenheiten; Etwas geschieht ganz unvermuthet; Er ist unvermuthet zurückgekehrt; Seine unvermuthete Rückkehr; Sie sind ein Paar. „So geschwind!“ Aber nicht unvermuthet. G. 9, 38; Nach einem so unvermutheten Begegnen. Sch. 1, 21; Unvermuthet und gegen alle Vorbedeutung. Zelter 1, 210 ꝛc., seltner dafür: Wenn's unvermuthend [da wir's nicht v.] geschieht. Olearius Reis. 231b ꝛc. — g) dazu: Vermuthung, f.; -en: das V. und dessen Inhalt (das Vermuthete): Ich habe eine Art von Ahnung. „Du siehst doch sonst nicht Gespenster.“ Es ist auch nicht Ahnung, es ist Vermuthung. G. 10, 207; Kaum war die Vermuthung in ihm aufgestiegen und zur Wahrscheinlichkeit geworden, das Mädchen habe ꝛc. 21, 205; Man horcht zusammen, man spricht und läßt antworten, aus Vermuthungen .. macht man Gewißheit. Tieck Nkr. 2, 124 ꝛc., auch Zssetzg. z. B.: Ich zweifle, daß man dieser starken Rechtsvermuthung Etwas .. entgegensetzen könne. Möser Ph. 3, 205 ꝛc. — h) Doppelzssetzg. z. B.: Vieles mag er ihm auch nur abgelauscht oder abvermuthet haben. Riemer G. 1, 22 ꝛc. — Vor- [1]: (vralt.) Rechts v. oder begehren, s. Frisch 1, 679a. — Zu- [1]: an-m. (1), vgl. anstinnen: Ich habe mir schon eben die Gewalt angethan, die ich dir nun über dich zumuthe. G. 15, 13; Eine andere Übung, die der Graf seinem Zögling zumuthete [von ihm verlangte]. 22, 136; Wenn er Etwas für schön ausgiebt, so muthet er Andern ebendasselbe Wohlgefallen zu, .. er fordert von Andern die Einstimmung. Kant Kr. d. ästh. Urth. § 6; Wollte der Bildhauer dem spröden Alabaster bieten, was er dem festen Marmor z. darf. Lewald W. 3, 149; Einen Mord, den du mir nicht z. wirst, allein vor den Richter der Welt hinzuschleppen. Sch. 213a; Das kann mir Niemand z. W. 9, 139; Muthe mir Nichts zu, was mir unmöglich ist. 20, 321 ꝛc.; Seine rohen Zumuthungen. Arnim 354 ꝛc., vgl. schwzr.: Einem Etwas z., es vermuthungsweise ihm zutrauen; so annehmen, daß er es gethan ꝛc.: Was sie ihm bloß auf Verdacht hin zugemuthet, habe er abgeleugnet. Bouhelf U. 2, 150. Über die Doppelzssetzg.: Ver-z. s. an-m. 3.

Müthig, a.: von Muth (s. d. 3 und Anm.) erfüllt oder (faktitiv) damit erfüllend: M-e Kämpfer, Helden, Soldaten; M. kämpfen, dem Tod entgegengehn; Ein m–es Pferd; M–es Gewild. G. 10, 297; Im Antlitz der Buben | lacht m–er [von Lebensmuth und froher Kraft erfüllter] Sinn. Salis 78; Unsre Furcht ist's, was sie m. macht. Sch. 414b; Mit m–er Kampfbegier. 76b; Wenn im Kampf die M–sten verzagen. 452b; Der Kriegstrommete m–es Getön. Derf. ꝛc. Zuw. dichterisch mit abhäng. Genit., zur Bez. Dessen, was mit Muth (und Vertraun) erfüllt: M. denn, o Seele, deines Hortes | und vermache alle Angst den Feigen! | m. deiner selbst und deines Wortes | wandle freudig deinen Sternenreigen. Arndt 313; Drum m. des Zorns und der Rede! 362. — Zuw. noch als Adv. verlängert: Dem Schlechten wehren m–lich. Rudolphi RGb. 102 ꝛc., vgl.: Wollt muthilich kriegen | und männilich siegen. G. 9, 43 ꝛc. — Dazu das Abstrakt.: M–keit, (dauernd) m–es Wesen, nam. insofern es sich in frischem, kräftigem Lebensgefühl zeigt, z. B.: Auch der Feige kann in der Verzweiflung Muth zeigen ꝛc.; Das zeugt von einem jugendlichen Herzen, von frischer M–keit. G. 18, 222.

Anm. Vralt. mit Uml. (s. müthig) z. B.: Es [das Roß] ist nur desto tr öziger und m üthiger. Luther (Rautzgl. zu Hiob 39, 20); Muthige und freie Herzen. 26, 315; Spre (Wackernagel 2, 277 Z. 27) ꝛc., so auch: Eichen werden .. selbst unter dem Rauschen der erzürnten Wellen höchst muthig bestehen. Orophius ꝛc., vgl. Zssetzg.

Zssetzg., vgl. die von Muth und müthig (s. Anm. und Muth, Anm.), nam. in Bezug auf die theils mit, theils ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez.: * An-: 1) anmuthend, von Anmuth (s. d. nam. 2) erfüllt, das Gemüth mit sanftem, stillem Vergnügen erfüllend, sinnliches Wohlgefallen erregend, am häufigsten in Bezug auf den innern Sinn oder auf den Sinn des Gesichts, Gehörs, Gefühls, seltner des Geruchs u. Geschmacks: gratiös, reizend, lieblich ꝛc.: A–e Personen; Ein a–er Anblick; A–e Gespräche; Eine a–e Stimme; A–er Gesang; A–e Kühle; A. singen, sich bewegen; A. kühl ꝛc.; Der Gegenstand und die Art, ihn vorzustellen, sind dem sinnlichen Kunstgesetzen unterworfen .., wodurch er für das Auge schön, d. h. a. wird. G. 30, 307; A–ster Gebärde. 12, 149; Tiefes a–e heitre Dasein. 21, 174; Sich .. a. darin ausdrückend. 38, 126; Trank man eine a–e Flasche Ungarwein. 27, 208; Was heißt a. als was uns hold anmuthet, was wahr und lieblich unserm Herzen zuspricht? H. 6, 283; Die Aussicht ist hier mehr a. als groß. Wthumboldt 3, 217; [Wie] aus der finstern Nacht die a–e Morgenröthe hervorbricht. Olearius Reis. 69a; Der a–e Geruch. ebd.; Eupheus, | welcher stolz ins Gefild, der Ström' a–ster hinwallt. V. Od. 11, 239; In einer wild-a–en, romantischen Gegend. W. 19, 239 ꝛc. Vralt. mit Uml.: Ein Baum, welcher .. einen Teich und herumgebauete Sessel anmüthig überschattet. Olearius Reis. 270b; Wechselin 447 ꝛc., vgl.: Welches sehr lieblichen und „einmüthig“ zu hören. Roß Ah. 173 ꝛc., s. das Folg. — a) mit (persönl.) Dat.: Einem wohlgefallend, angenehm, lieb, für ihn reizend, ihn anmuthend, ihm genäß, nam. bei Älteren (vrsch. 2b) mit Uml., z. B. Fischart Ehz. 29; Garg. 64a; Straß Par. 6b; Ref Sp. 2b; Krumpf III; 59a; Zwingli 2, 201 ꝛc., doch auch z. B.: Verkäufliche, dem Liebhaber a–e und liebliche Blätter. G. 3, 269, vgl.: Nun ist Einem doch ein hübsch Mensch .. anmüther denn ein ungeschaffenes. Kirchhofs Haf. 32b. — b) als Adv. auch: Wie sich frei das Haupt a–lich beweget. G. 10, 296; Herne Rom. 77 ꝛc.; Anmüthiglich. Fischart B. IV; Goethe Sch. 111 ꝛc. — c) dazu das abstr. Hw.: A–keit = Anmuth: Den Nutzen und die A–keit allezeit bei einander behalten. Garzoni 332b; 94b; Lockender A–keit. G. 12, 158; Olearius Reis. 150a; A–keit, die Eigenschaft eines Gegenstandes, wodurch er, im Ganzen betrachtet, das Gemüth mit einem sanften und stillen Vergnügen rührt ꝛc. Sulzer 1, 150 ꝛc. (mit Uml. Opitz Poet. 71; Simplicissimus 1, 262 ꝛc.). Selten konkret = etwas A–es, z. B.: Sah das schöne Warmbrunn .. und andere A–keit. Arndt Ver. 414. — 2) vralt. Bed. von anmüthig: a) gierig. Fischart Garg. 21b ꝛc., dazu: Anmüthigkeit, Begierde, Affekt, s. Grimm. — b) geneigt, willig: Anmüthiger und williger, Beicht zu hören. Kirchhofs Haf. 32a ꝛc., auch mit pers. Dat. (vrsch. 1): [Kein Thier], das dem Menschen gebeimer und anmüthiger [traulich sich anschmiegend ꝛc.] werde. Krumpf 610b, vgl.: Ebenso un-a. und menschenscheu. Eschudi Ah. 133. — Bären-: vgl. löwen-m. — Bier-: Biermuth habend. — * Edel-. — Feller-. — Freudig-: freudigen Muthes, froh-m.: Mag ich .. | s. den Vollendungsgang. Sch. 8a. — * Frevel-. — * Froh-: von frohem Muth oder Frohmuth erfüllt, s. freudig-m.: Ein f–es Geschlecht. Auerbach Lnb. 2, 8; Die alte f–e Stimmung. König Jer. 1, 12 ꝛc., vergl.: Ein sehr alter, aber gesunder, frohmüthiger Mann. G. 18, 104; Ich konnte sie nicht recht frohmüthig an meine beklemmte Brust drücken. 19, 66; Die Appenzeller sind eine sehr „frohmüthige“ Nation. Kohl R. 2, 22 ꝛc. — * Groß-: von großem Muthe erfüllt, kühn (vralt.): Wer stark und g. ist, läßt von seines Unglück wegen nach. Schemel 1123a ꝛc., auch: Daß ich [Mars] allein „großmüthig“ zu nennen. Orophius Fr. 469 ꝛc.; Hat [Fahn] genug gerett für einen Gefangenen, doch hat ihn der Herzog wegen dieser seiner Großmuthigkeit nicht allein losgelassen, sondern ꝛc. Zimmgräf 1, 36; 335; Rollenhagen Fr. 44; Krumpf 61b ꝛc. — * Helden-. — * Hoch-: in hohem Grade muthig (selten). — Jugend-. — Kämpf-: K–e Ritter. — Kern-: von kernigem Muth: Dem k–en Vol. Auerbach SchW. 381. — Kriegs-. — Lebens-: von frischem Lebensmuth erfüllt. G. 27, 179. — Löwen-. — * Miß-. — Opfer-: Der Tod der o–en Spartaner bei Thermopylä. — Ritter-: voll ritterlichen Muths. Heine Rom. 148. — Schlachten-. — * Schwach-. — Sieges-: S–e Streiter. — * Stark-. — Streit-: kampf-m. Auerbach Tag. 187. — Todes-:

von Todesmuth erfüllt: Ahnungsgrauend, t. | bricht der große Morgen an. Körner 23a. — *Tödl.: — *Über.: — *Un.: von Unmuth erfüllt: Über Etwas u. sein; U. und verdrossen; Beinahe furchtbar schwoll zuletzt die Trauer; ein u-er Muth brachte, bei Gewandtheit der Sänger, etwas Jugendhaftes in das Ganze. G. 19, 12; Befreundete man sich in u-em Übermuth mit dem Gedanken, das Leben, wenn es Einem nicht mehr anlacht, nach eigenem Belieben allenfalls verlassen zu können. 22, 165 ꝛc.; Über die Suppliken . . verstört und unmüthig. Weidner 34 ꝛc. Dichterisch mit Genit.: Lobst du dir Lebedos gar un-m. des Meers und der Landfahrt. V. H. 2, 259, vgl.: ihrer überdrüssig. Ferner: In solchen wend-u-en Stück. Fischart (Wackernagel 3, 1, 490 Z. 25), das den Unmuth zu wenden dient, ein „Wend-Unmuth" ist. — Wäge-. — Wein-. — *Zorn- u. ä. m.

Müthig, a. (-keit, f.): nur in Zssg., vgl. die von Muth (s. d., auch Anm.) und muthig, nam. in Bezug auf die mit oder ohne Uml. vorkommenden, hier durch * bez., ferner die von herzig, sinnig ꝛc., z. B.: *An-. — Arg-: argen Gemüths. Schlegel Sh. 6, 190. — Bieder-. — De-: s. in „d". — Dülde-: Die Liebe ist d., freundlich. Zwingli 1, 652, s. lang-m. ꝛc. — *Edel-: voll Edelmuths, voll edler Gesinnung: Seid . . e.! . . | Lasst mich nicht schmachvoll liegen. Sch. 421a; Ungeschlachte Pelasgerhorden hatte siedelnder Anbau gesittiget und zu e-en Achaiern eingebürgert. V. Ant. 1, 193; Ihr e-en [edeln] Trever. V. Al. 3, 523; Od. 15, 45; Ein Herz, | so gut, so sanft, so e. W. 10, 103; 11, 242 ꝛc.; Ihre E-keit durchdringet meine ganze Seele. L. 1, 339; Preisend des Richters Gütigkeit, | Großmuth und E-keit. Rückert Mak. 1, 70; W. 23, 12 ꝛc. Vgl.: edelmüthig, auf edle Weise muthig. — Eifer-: eifrig. — Eigen-: (vralt.) egoistisch. Kronsperger Kriegsb. 2, 39b. — Ein-: 1) Ein und Dasselbe wollend, einträchtig, vgl. einstimmig ꝛc.: Daß ihr e-es Sinnes seid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig seid. Phl. 2, 2; Ap. 1, 14; E., einmündig Kammelten | Alle. Rückert Mak. 1, 43; Daß sie ihn e. zu ihrem Anführer erwählten. W. 8, 115; E. beschließen; E. in ihrem Beschluß ꝛc.; Das Heer . . | warf e-lich sich auf die Turken. Talvj 2, 290; Beide sie eilen zur Grett' e-lich. V. ThEv. 3, 5 ꝛc.; E-keit im Denken. Fichte 6, 148; Diese neue Gemeine zeichnete sich durch eine E-keit des Geistes und Sinnes und einen Grad der Eintracht . . aus ꝛc. W. 18, 313; 14, 81. — 2) veralt.: a) s. anmuthig. — b) unmuthig. Ayrer 56c; Hasche 3, 216d ꝛc. — c) Die Menschen, nach dem ihnen der allmächtige . . Vater einen glückhaftigen oder widerwärtigen Tag zuschickt, darnach werden sie „einmütig, frölich oder traurig". Schaidenreißer 77b [18, 136], wohl: danach bekommen sie eine best. Richtung des Gemüths oder Sinns, sie werden entweder fröhlich oder traurig. — d) einfach und einfältig, s. Sam. — Eng-: (vralt.) In Kummernis und E-keit . . gefallen. Schaidenreißer XII, Sorge, vgl. Angst. — Erhaben-: (selten): erhabnen Muths (vgl. das tadelnde hoch-m.): Daher konnte der Adler noch immer so e. auf seinem festen Felsen sitzen. Heine Reis. 4, 18. — Flätter-: flatterhaft: Das f-e, wankel-m-e Herz. — Frech-: frechen Sinns, frech: Du bist f. und gar unfreundliches Herzens. Wieland Ob. 18, 381. — Frei-: voll Freimuths: F. sorder' ich so F-keit. G. 35, 279; Mit heitrer F-keit. 22, 156; Eine F-keit, die mit seinem eigenen versteckten . . Charakter fast beleidigend kontrastiert. Heine Lut. 1, 3; L. 1, 389; Kant Anthr. 27 ꝛc. — *Frevel-: voller Frevelmuth, auch ohne Uml.: Ein schlechter, elender, gemeiner Spaß des frevelmüthigen Alten. Gutzkow Zaubr. 1, 198. In engrem Sinn (Rechtssprache): F-er Kläger (Möser Ph. 2, 118), f-e Klage, leichtsinnig und muthwillig, wo es an einem eig. Klagegrund fehlt, vgl.: Einen anmuthwilligen. Schm., s. anklagen. — *Fröh-. — Gleich-: mit Gleichmuth. Voss Woch. 55 ꝛc.; G-keit [Gleichmuth]. Arndt Stein 227; Bode Empf. 4, 58; Mendelssohn Pierg. 140; W. 21, 161; 22, 38; Der Mantel der G-keit, worein sie sich zu hüllen pflegen. Musäus Ph. 3, 179 ꝛc., seltner: Diese G keit [Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit] bei einem jungen blühenden Mann. M. 3, 120 ꝛc. — *Groß-: 1) (vralt.) voller Großmuth (1), kühn ꝛc., s. großmüthig. — 2) voller Großmuth (2 und 3): Er verzehrte dann g. [iron.: als ob er mir damit eine Wohlthat erzeige, sich herablassend mich beglücke] mein Brot zum Ther. Elsbeth 3, 335; Wenn du nach Größe strebst, musst du g. freuen. Graf Sabi Nof. 42; In g-e Hand war er gefallen, | statt Strafe fand er Lohn ꝛc. Sch. 342b; Scheinbar g. und immer wieder knickend. Tieck Nk. 2, 436 ꝛc.; Daß sie . . sich | g-lich entschloß, ihm endlich zu verzeihen. W. 12, 269 ꝛc.; Eine edle G-keit. Bode Empf. 3, 42 ꝛc.; Liebkosungen, die er un-g. [unedel] ertrotzte. Gutzkow G. 8, 31; W. Luc. 6, 39; Und leihen soll ich meine treue Schwesterhand | der nebenbuhlerischen Ungroßmüthigkeit. Platen 3, 27 ꝛc. — Gut-: von guter wohlwollender Gemüthsart, gutherzig (s. d.), oft mit tadelndem Nebensinn der Schwäche, die sich leicht täuschen, sich Alles gefallen lässt ꝛc., vgl. gut 16: Eine g-e Person, Seele, Haut; Ein g-es Schaf; Dieser g-e Polterer. G. 21, 235; Ich bin offen und g. und Jedermann glaubt . . mich vernachlässigen zu dürfen. 223; Daß wir nicht so g. sind, wie unsere liebe Tante gegen den immer verzogenen Neffen. 18, 85; War eine g-e Haut und glaubte leicht. Gotthelf Sch. 361 ꝛc.; Deine G-keit auf eine verruchte Weise missbraucht. G. 10, 85; Den Mann, der . . die G-keit selbst (s. d.) war. 21, 37; Seine Sanftmuth und G-keit. Hotel Jahr 1, 7 ꝛc., auch (mit Mz.): eine g-e Handlung ꝛc.: Es giebt Augenblicke im Leben, wo wir von der Summe unserer G-keiten auf einmal die Grute erheben. Island 9, 4, 27 ꝛc. — Härt-: harten Gemüths: Zornesträftige und h-e Naturen. Görres Ver. 35. — *Hel-den-: das Gemüth, die Sinnesweise eines Helden habend, aus solcher Gesinnung hervorgehend, ihr gemäß ꝛc., s. heldenhaft, heltisch: Das h-ste Orfer. Sch. 1119 ꝛc.: So zermalmt, so fassungslos, so ganz | un-h. träfe mich der Tod nicht an. Schleif Hint. 71 ꝛc. Mit Nüance auch: Heldenmüthig, s. Muth, Anm. — *Hoch-: voller Hochmuth: Starres h-es Ableugnen. G. 39, 114; H-e Menschen haben kein Verständnis für stolze. Houdi. (60) 1, 331; Wenn ein vornehmer Herr nicht h. ist, sondern redet auch mit geringen Leuten . ., als wenn er nur ihres Gleichen wäre. Hebel 3, 175; Der H-e ist voll von fälschlich eingebildeten Vorzügen und bewirbt sich nicht viel um den Beifall Anderer; seine Auffuhrung ist steif und hochtrabend. Knigge Schl. 94; Worauf er am h-sten war. Tieck N. 5, 35 ꝛc. — Sehr stolz, hoffahrtig, „hochmutig", trotzig und über-m. Jer. 48, 29; Hiob 40, 6 ꝛc.; Luther 6, 545b ꝛc., doch z. B.: Daß Niemand sich demüthig achtet oder rühmet, denn wer der aller „hochmütigest" ist. 1, 483a ꝛc. — Ugw. s. hochherzig (vgl. dies 1 u. 2), Weber (Campe), richtiger: hochmüthig. — Klein-: verzagt ꝛc.: 1. Thess. 5, 14; Es giebt gegen eine Stunde des Muths und Vertrauens immer zehne wo ich k. bin. Sch. G. 1, 232; O K-er! traut man doch einem geringeren Freunde ꝛc. V. Od. 20, 45 ꝛc.; K-keit und Feigheit. Schlegel Sh. 6, 223; Welche bei Annäherung einer Gefahr . . zur übermäßigsten K-keit übergingen. W. 5, 83. — Klug-: (vralt.) klugen Sinns, klug. Dinkgräf 2, 10. — Lang-: Die Liebe ist l. und freundlich. 1. Kor. 13, 4; Jon. 4, 2 ꝛc.; Geduld und L-keit. Num. 2, 4 mit Randgl.: L-keit . . ist eine Tugend, eigentlich, die langsam zürnt und strafet das Unrecht ꝛc. — Leicht-: leichten Muths: Ein l-es, frisches, köstliches Herz. Fenzel Rev. 217. — Leid-: traurig: Weshalb bist du so l.? Houdi. (56) 1, 333; L-e Erinnerungen. König Max. 1, 16; 77; Erzählte mehr l. als entrüstet ein unangenehmes Begegnis. 117; Traf . . die l-ste Stelle ihres Herzens. Jer. 2, 12 ꝛc.; Eine stille L-keit verließ ihn den ganzen Tag nicht. 225; 257; 3, 107; Max. 1, 59; Kl. 3, 92; Herzog 469a ꝛc. — *Miß-: voll Mißmuths, verstimmt ꝛc.: Ihr seid so m., wie Einer, dem sein erstes Mädchen untreu wird. G. 9, 60; Heinr Sal. 1, 316; Lut. 2, 164; Lewald Verd. 1, 64; 215; Musäus M. 2, 81; Ph. 1, 27 ꝛc.; Dadurch kam Lessing in eine M-keit, durch welche die ihm sonst so natürliche gute Laune sehr oft ganz weggescheucht ward. Nicolai (L. 13, 155) ꝛc. Auch ohne Uml.: Auerbach D. 2, 504; Ward mißmuthig und ungeduldig. G. 21, 240; 25, 267; Laube Br. 301; Stolberg 1, 63; Tschudi Th. 123; Ich wurde finster, mißmuthig und übellaunisch. W. 16, 152; 27, 262 ꝛc.; Mißmuthigkeit. Lavater (Wackernagel 4, 523 Z. 2). — Offen-: offenherzig: O., wie ich war, entdeckte ich ihm die Unruhe, in der ich mich befand. G. 21, 112. — Rein-: reuig ꝛc.: R-e Stimmung. Lessing G. 2, 400; Falstaffs r-es Geständnis. Vischer Ästh. 1, 430; Schluchzend fiel der Greis ihr um den Hals und drückte | das treue Weib r. an sein Herz. W. 20, 164 ꝛc.; Goethe bezeigte die größte R-keit. Falke G. 180 ꝛc.; Wenn der Verbrecher mit so gleichgültigem und un-r-em Eifer in dieser Angelegenheit verfuhre. Gutzkow 11, 135. — Sänft-: Mit Liebe und s-em Geiste. 1. Kor. 4, 21; Matth. 5, 5; 11, 29 ꝛc.; Mit s-er Verträglichkeit. Olearius Baumg. 94b; S-es Lamm. Sch. 110a ꝛc.; S-keit beweisen gegen alle Menschen. Tit. 3, 2; Die S-keit und Lindigkeit Christi. 2. Kor. 10, 1 ꝛc. — Schäf-: der Sinnesart eines Schafs gemäß ꝛc.: Die sch-ste Einfalt. Heine Lut. 1, 183; Wir sch-en neudeutschen Philister. Jean P. 243 ꝛc. — *Schwäch-: schwachen Gemüths: Alle Gemüthlichen und Sch-en erschüttern. Hieronymus Lit. 5, 373 ꝛc., auch ohne Uml. (mit Nüance): So schwachmüthigen Argwohn. Tieck Wint. 2, 3, der aus Schwäche des Gemüths, des Zutrauens entspringt. — Schwer-: Warum siehest du so übel? du bist ja nicht krank. Das ist es nicht, sondern du bist sch. Mth. 2, 2; G. 6, 55; Seitdem du wegbist . . ist der Vater | sch. worden. Sch. 475a ꝛc.; Sch-keit. — *Stärk-: Die st-en | Adler. B. 142b; St-er Schutz von der einen, liebevoller Beistand von der andern Seite. Fichte 7, 422; Vielleicht nennt man es Kleinmüthigkeit, so bereitwillig . . zu resignieren, aber wer wird darum so st. auf ein Recht pochen wollen ꝛc.? Hieronymus Lit. 5, 247; Mit Geduld die widerwärtigen Stürm . . des Glücks st. und ritterlich übertragen. Schadenreißer 42a ꝛc.; Hast du das starkmüthige Herz, zu sagen: Bleibet! ꝛc. Kompert Ps. 1, 3. — *Töll-: tollkühn ꝛc.: Die t-sten Reiterstücke. Göser Leb. 244, richtiger wohl ohne Uml. — Treu-: treuen Gemüths: Das junge Blut, das t-e Herz. Pfarrius Soonw. 78. — *Über-: Trotzig und ü. Jer. 48, 29; Die ü-e Lustigkeit. Auerbach Leb. 2, 121; Wenn meine Tochter . . sich ihrer Vortheile ü. gegen sie bedient. G. 15, 15; 16, 304; 29, 17; Das Eine . ., wenn ich mich zu ü., und das Andre, wenn ich mich zu niedergeschlagen fühle. L. 11, 751; Wie frech! wie ü.! Sch. 241b; Ich weiß, ihr Übermüth'gen, wovon der Kamm euch schwoll. Uhland 421 ꝛc.; Sein ganzes Wesen hatte durch die Wilderei eine rohe Ü-keit angenommen. Auerbach Gv. 22 ꝛc. Vgl.: Übermüthig, allzumuthig, von übergroßem Muth erfüllt; Hektor zeigt sich übermüthig, wenn er „des ungebenerten Achilleus Annahn erharrt"; Achill aber sich ü., wenn er, „dem göttlichen Hektor schändlichen Frevel ersinnend", dessen Leichnam schleift ꝛc.; Wate, der war hehr | und auch übermüthig in allen seinen Dingen. Almrek Rudr. 235 ꝛc. — Wäckel-: scherzh. st. wackelig, nach Analogie von wankelm.: Ob der große Stein wirklich nicht w. geworden. Heine Lut. 1, 286. — Wänkel-: voll Wankelmuths: Die w-e Menge, | die jeder Wind herumtreibt. Sch. 435b; 612b; Der Völker Herz ist w. 670b; Sind unsre Neigungen | doch w-er, | unsicher schwanker, leichter her und hin | als die der Frauen. Schlegel Sh. 2, 213 ꝛc.; W-keit. Hieronymus Lit. 5, 556; W. 17, 74 ꝛc. Ungw.: Sowie ein Taubenhals sich w. [schillernd] malt, | wenn ihn der erste Glanz des Morgenlichts bestrahlt. Zacharä 1, 103. — Weh-: von Wehmuth erfüllt, sich darauf beziehend: W-e Gefühle, Erinnerungen, Klagen, Blicke (Hieronymus Fr. 615), Rührung (Tieck 10, 199) ꝛc.; De- und w. sich zu Füßen legen. Musäus M. 1, 131. Mehr mundartl. auch in Bezug auf körperlichen Schmerz, z. B. von einem an Zahnweh Leidenden: Sas ganz w. in einem Winkel. Hebel 3, 497 ꝛc. Nhnf.: Ein wehmüthes Gefühl. 52. — Weich-: Ob ich gleich immer w. werde, wenn ich daran denke. Bode Empf. 3, 66; W-er als bei Wieland's Tode habe ich Goethe nie . . gesehen. Laube G. 67; G. 22, 169; Gutzkow 3, 255; König Max. 1, 167; Hebbel 1, 40 ꝛc.; W-keit. Auerbach Gr. 360; König Jer. 1, 95 ꝛc. — *Zorn-: zornig: Sprang z. auf. Fouqué 5, 12; Als er de- und wehmüthig der z-en Gebieterin sich zu Füßen legte. Musäus M. 1, 131; Mit z-er Gebärde. 3, 127; Lemme Schw. 1, 63; Z. und reizbar. W. Luc. 1, 414; HB. 1, 24 ꝛc.; Eine zornmüthige Stimme. Horn Gemsj. 46; Pellm. 54; Kuh Th. 98 ꝛc.; Drei sagte er mit einer gewissen Z-keit. König Kl. 1, 136; W. 24, 73 ꝛc., auch mit Mz. zur Bez. der einzelnen zornigen Stimmung: Einer . . , an welchem die üblen Launen, die Z-keiten und die verdrießlichen Stimmungen ausgelassen werden dürfen. Immermann M. 3, 220 ꝛc. — Zweifel-:

z. an einem Gott und einer Vorsehung werden. Engel 1, 62 ꝛc.; Mit froher Z-keit. Musäus M. 2. 42 u. ö. m.

Müthler: s. Mütheler.

Müthlich, a.: in Zssg.: **Ex**: ungw. s. ermuth(ig)end. Pp. Br. 91. — **Ver**: auf Vermuthung gegründet; wahrscheinlich, obgleich nicht gewis; muthmaßlich (s. d.), nam. als Adv.: Er wird v. auch um Gotteswillen halbiert. Hebel 3. 127; V., | daß er ihn kennt. L. Rath. 1, 3; Der echte Ring | v. ging verloren. 3, 7 ꝛc., so auch substant.: Da es in dieser Materie der Zweifel und Dunkelheiten, der Vielleicht und V. soviele giebt Engel 1, 127 ꝛc. — Als Gw. nach heutigem Gebrauch gw. nur bei Verbal-Hw., vgl.: Sie kehrt v. morgen heim; Sie werde jedenfalls ihre v-e Heimkehr noch vermelden. Pfeffenbach Nov. 1, 249; Er verliert (gewinnt) v. 100 Thaler dabei; Sein v-er Verlust (Gewinn) beträgt 100 Thaler ꝛc., vgl.: Des **vermuthbaren** Verlustes. Musäus M. 5, 124 ꝛc., — dagegen heute ungw.: Demselbigen Abschied folgete die sehr v-e und noch heutiges Tags nicht gar geläuterte Ketzel. Luther 6, 31b; Gefragt, ob Paulus wäre ehelich gewesen. Da sagt er, es wäre **vermüthlich** [zu vermuthen], denn ꝛc. SW. 61, 192; Mit sonderbaren . . . ihrer Jugend halber noch nicht v-en Tugenden. Olearius Reis. 26b ꝛc., ferner mit ungw. Steigrung: Welches doch v-er [eher zu vermuthen]. Schm. 2, 657 ꝛc.; ferner verneint s. unvermuthet (s. d.), was sich nicht vermuthen läßt: Wird er **un-v.** aufs Schloß gefordert. Iwein 166b; Das un-v-e Glück. Mandelslo 56b; 27a; Un-v. ins Land gefallen. Olearius Reis. 183a; Weil sie des jungen Menschen un-v-e Stärke vernahmen. Ros. 55 ꝛc.; V-keit (selten). Abelung.

Müthlich, a. (-keit, f.): in Zssg.: **Ge**: 1) das Gemüth betreffend, darauf bezüglich ꝛc.: Beweis der g-en Beschränktheit der Nationen. Börne 5. 357; Der Staat will Alles zu öffentlichen, allgemeinen Zwecken, der Einzelne zu häuslichen, herzlichen, g-en. G. 22. 30, zu Zwecken, die das Haus, Herz und Gemüth betreffen; Ich hatte überhaupt zu viel Gemüth an dieses Buch [die Bibel] verwandt, als daß ich es jemals wieder hätte entbehren sollen. Eben von dieser g-en Seite war ich gegen alle Spöttereien geschützt. 76; Nach einer g-en [ed. Gemüths-] Aufregung, die Börne in Hannover erlebte. Gutzkow B. 199; Schmerzen, sie mögen nun körperlich oder g. sein. Kolegarten Kb. 3, 259 ꝛc. — 2) (s. 1) häufiger prägn.: das Gemüth angenehm und wohlgefällig berührend, es anmuthend, behaglich u.: behagliche Gemüthsstimmung erweckend: Zum echt g-en Verein. Doggesen 5. 38; Mit wem zu sprechen | dir genehm, g. ist. G. 3, 117; Wir dachten es uns so bequem, so artig, so g. und heimlich, die Welt . . in der Erinnerung zu durchreisen. 15, 9; Ein Heft, aus dem sie sich, was ihr g. war, ausgeschrieben. 181; Dieses g-e Vorhaben. 22, 119; Gewöhnte ich mich zu einer gewissen Lebensart, die ich g. fand. 28, 53; Die Alten haben ja auch unter bestimmten Formen das eigentlich Menschliche dargebracht, welches immer zuletzt, wenn auch im höchsten Sinn, das G-e bleibt. 33, 83 ꝛc.; ‚Einen recht g-en, heimeligen Tag. Gotthelf II. 2, 86; Heiterer, verträglicher und g-er [behaglicher] als alle andern Völker. Kohl R. 2, 228; Wie g. liegt der Ochse dort im Gras und kaut. Hebel Laiendr.; Ist schon der Kardinal und nicht g., | verbinden wir mit ihm uns. Schlegel Sh. 8, 28 ꝛc.; Ein g-er Mensch, dessen Art zu sein das Gemüth anspricht, aber auch (s. 1) Jemand, der sich bes. durch das Gemüth (im Ggsz. zum Verstand ꝛc.) bestimmen läßt, z. B.: Alle G-en und Schwachmüthigen erschüttern. Germania Lit. 5, 373 ꝛc. — **eft** Beides, vgl.: Gemüth (s. d.) haben und: Wenn wir die zusammengehaltene, im eigenen Centrum unendlich webende und dieses Centrum zum Welt-Einklang erweiternde Gefühlstiefe des Charakters **Gemüth** nennen, so wende man nicht ein, der große Mann, der energisch Entschiedene sei nicht g. G-keit, was man so nennt, ist es nicht, wovon wir reden; dieses Element einer halbsinnlichen wohligen Behaglichkeit bezeichnet keineswegs jene im Kampf errungene Umbildung, jene geistige Liebe, um die es sich hier handelt ꝛc. Vischer Ästh. 2, 199. — 3) zu 2: a) als Ggsz.: Es ist dort im Hause so **un-g.**; Ein un-g-es Leben; Es mag Niemand mit ihm umgehn, er ist so un-g.; Ein mitfühlend Herz, die Götter | legten's in den jungen Busen. | Was ihr wollet, was ihr wünschet, | nimmer kann ich's euch versagen. . . | Ach, die anderen Dämonen, | un-g., ungefällig | kreischen immerfort dazwischen | schadenfroh ꝛc. G. 10, 284. — b) Die (Un-) G-keit der Wohnung, des dortigen Lebens; In Geldsachen hört die G-keit auf [da gilt das Rechnen, der Verstand ꝛc.]; Daher haben jene ersten [Bilder] eine G-keit ohne Gleichen, weil sie **unmittelbar** aus der **Seele** des großen Meisters hervortraten. G. 31, 111; Eine sehr saftige Oase deutscher G-keit in der Sandwüste der französischen **Verstandes**welt. Heine Lut. 2, 125 ꝛc. — **Ver**: s. vermuthlich.

Müthling, m., -(e)s; -e: s. Müthler.

Müthsam, a.: muthig, herzhaft: M-e Frauen. Fischart (Wackernagel 2. 138 Z. 18); Der tugendhaften, unerschrocknen M-keit. Hutten (G. Ph. 13, 91).

Mülsch! interj.: Lockruf für Kühe. Monatbl. 1, 435, vgl. mitsch 1b, **Mutsche** = Kuh ꝛc. Weinhold 63b.

Müll: 1) n. (m.), -s; uv. (auch f.; uv.); **Mütlein**: „Maß für Getreide und andere trockene Sachen, nach den Gegenden sehr verschieden.“ Schm. 2, 652; schwzr.: **Mütt**, m.: ½ Malter; **mütt**ig: einen Mütt haltend. Stalder; Ein halb Mütt [Haber]. Gotthelf G. 334; Dumpf 285a ꝛc.; Hundert **Mudde** (modios) Hafer. Moser Pb. 3, 96, auch: Das **Mött** ꝛc. Ahd. mutti, mhd. mütt(e), lat. modius, vgl. Maß. — 2) in Zssg.: **Perl-M.** (—), gw. als Geschlechtsw. (neutr.) = Perlmutter (s. d.) als Stoff: Die Arbeit . . von Holz und Perlmutt zierlich ausgelegt. Ring Kurf. 1, 14 ꝛc. Dazu: **perlmütten**, a.: aus Perlmutt oder so schillernd ꝛc.; Denn gekrümmten | perlmüttenen Barsch. v. 2, 116 ꝛc., vgl.: Am großen **perlmütternen** Rohrstock. Heine Gd. 115. — **-t**, f.; **0**: s. Moder, Anm.

I. **Mütter**, m., -s; uv.: Muterkrebs 2.

II. **Mütter**, f.; Mütter (s. 2g); Mütterchen, lein (Mutterchen, lein); s: 1) die Gebärerin in Bezug auf das Kind (vgl. Amme 1; Mama, s. d. und Anm.; Minne, Anm.): Die M. des Kindes; Seine M.; Du hast mich aus meiner M. Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner M. Brüsten war. Auf dich bin ich geworfen aus Mutterleibe (s. d., vgl. a), du bist mein Gott von meiner M. Leibe an. ps. 22, 10 ff.; Es ist keine M. so arm, | sie hält ihr Kindlein warm, sagt ein gutes Sprichwort. Auerbach D. 4, 124; Hart sind die Wehen der **Gebärerin**! | drum lieben alle Mütter so die Kinder. Sch. 239a ꝛc. — a) In der Anrede: Hier bin ich mitten unter Feinden, M.! ebd.; M.! M.! es hungert mich. Uhland V. 270 ꝛc.; Liebe M.! ꝛc. und verkl.: Ja, **Mütterchen**. Müller 5, 130; Lieb **Mütterlein**! ꝛc., auch ohne Uml.: Lieb M-chen. Kolegarten Kb. 2, 352; O mein geliebtes M-chen, jetzt muß ich dich verlassen. Lenore Schm. M. 2, 139; 3, 98; Mein liebes M-lein. Tieck 2, 247 ꝛc. Als Kosez. auch: **Herzens-, Gold-, Perl(en)-M.** ꝛc.; Mein Herzensmütterchen. Schmidt gR. 2, 153; ebd.: Dem herzlichen Mutterchen. — An die artikellose Anrede schließt sich M. ohne Artikel auch, wenn von der M. gesprochen wird, sei es von den Kindern oder gleichsam aus ihrem Sinne heraus, nam. im Munde der Hausgenossen oder von Pers., die zu ihnen in vertrauterer Beziehung stehn, — zur Bez. der im Hause so Angeredeten (wie überh. bei ähnlichen Verwandtschaftsbez.), z. B.: „Wo ist [deine] M.?“ [Meine] M. ist in der Stube, vgl.: „Wo ist Vater (Onkel, Tante)?“ Vater (Onkel, Tante) ist in der Stube ꝛc. [doch daneben auch: Wir wollen die Pforte verschließen. | Die M., sie betet, — der Vater im Hain | ist gangen, die Wölfe zu schießen. G. 1, 139]; „Und sagt mir — eure M.?“ M. ruht. Cham. 6, 281; M. ist auch die Einzige, vor der er . . Respekt hat. Schlegel Flor. 69; Wenn die M. ihn zur Arbeit scheltend weckt. . . Wenn's M. ihm gebot. W. 12, 7 ꝛc., s. Groß-M.; In der Oberpfalz wird die Gattin des Hausvaters von allen Hausgenossen und Dienstboten M., wie er Vater, genannt. Sch. 2, 665. — wie allgm. von Dienstboten, wenn sie zu den Kindern von den Eltern sprechen; M. als Bez. der (nam. schon bejahrteren) Frau im Munde des Mannes ꝛc. So auch verkl. (ohne und zuw. mit Artikel): Wäre daheim ich doch beim Mütterchen, hinter dem Ofen! Eichendorff 376; Hat lieb Mütterchen ihn [den Haferbrei] gekocht. 372; Es sagte . . der Hauswirth: . . . Mütterchen bringt uns ein Gläschen | Dreiundachtziger her. . . . Sorgsam brachte die M. des klaren, herrlichen Weines ꝛc. G. 5, 10; Dem Mütterchen bleibt aber der Kopf ruhig, wenn er uns auch Allen vertreibt. Fischart Flor. 68; M-chen oder wie die Deutschen [in Lithauen] sagen: Madamchen. Lemke SchwM. 1, 69; Wie kann M-chen [die Frau] nicht wollen, wenn Väterchen will? ebd.; Wenn ihm das M-il abgehen sollte. Gotthelf G. 12 ꝛc., vgl.: Gi **Mutterseele**, sagt' ich . . suchewild. Mutterseele, Mutterseele, ist sie toll? Gutzkow R. 5, 205, wie Altsche (s. alt, Anm.) und schwzr.: Das **Muetti**. Gotthelf Sch. 325 ꝛc. — Die artikellosen Verwandtschaftsbez. können — nach der Weise von Eigennamen — im Dat. und Accus. auch ein n annehmen: Ich werde es Mutter(n), Vater(n), Onkel(n), Tante(n) sagen ꝛc. und die weibl. haben im vorangestellten Genit. ein s, z. B.: Meiner M. Bruder oder M-s Bruder ist angekommen; Tante(n)s ältester Sohn ꝛc., vgl. Mama, Anm., — z. B.: Als Noah sein Leben in M-s Leibe bekam. Böhme Myst. 258; Von M-s wegen aus Krisna's hochflattrigem Stamm. Preusen A. 3, 79; Neben M-s Spiegel. Gutzkow Bl. 2, 144; M-s alte Art. R. 9, 222; In M-s warmem Kämmerlein. Heine Lied. 82; Auf M-s Schoß. Reis. 1, 159; M-s Grab. Immermann Trsp. Tir. 154; An M-s Fenster. Scheffer Kl. Rem. 6, 85; Daß sie M-n so verstanden haben. Gutzkow Zaubr. 2, 346; Nach M-n zu sehen. Holtei Nebl. 1, 206; Zu Hause, bei M-n ist's am besten ꝛc. — aa) **Schauspiel.**: Als Bez. eines Rollenfachs: Man hat dort ein Theater, aber noch keine Akteurs, man sucht bes. einen Vater, eine M. ꝛc. s. 12, 472. — b) Bibl. ꝛc.: Meiner M. Kinder ꝛc., = Geschwister, z. B.: 1. Mos. 27, 29; Ps. 50, 20; Hohel. 1, 6 ꝛc.; „Wer liegt hier?“ Deiner M. Sohn. G. 11, 163 ꝛc., andrerseits aber auch: Veronte hat sein [ich habe mein] Köpfchen auch, mein Schatz: | wohlfeiler als um einen derben Schmatz | wird meiner M. Sohn sich nimmermehr ergeben. W. 12, 24 = ich. — c) M. Gottes, kirchl., nam. bei den Katholiken, Bezeichn. der Jungfrau Maria, als der M. Jesu, z. B.: Für deine Wohlthätigkeit belohnt dich die M. Gottes. G. 9, 17 ꝛc., vgl. Muttergottesbild, auch bloß: Hart am Pfad in einer Blende | steht die M. mit dem Kinde. Freiligrath 1, 7; Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht | Schöneres dar auf dem himmlischen Thron. | Höheres bildet | selber die Kunst nicht, die göttlich geborne, | als die M. mit ihrem Sohn. Sch. 491b ꝛc. — d) **Mythol.**: Grbele, welche zuerst in Phrygien unter dem Namen der großen M., der idäischen M., der M. der Götter verehrt ward. Kamler Myth. 4; Die **Götter-M.** [wählet] schlanke Fichten. G. 1, 251. — e) Der Teufel und (oder) seine M. (oder **Groß-M.**) zur Bez. von Etwas, was noch schlimmer ist als der Teufel, z. B.: Es mag aber der Teufel oder seine M. solche Hindernisse angerichtet haben. Luther 5, 40b; 300a; Dazu schweige der Teufel und seine M., ich nicht. 8, 179a; Mit der Rubrik „Makulatur“ kriegte ich vollends den Teufel und seine M. auf den Hals. W. Merck 2, 85 ꝛc.; Der Teufel ist mit seiner | **Groß-M.** let. Cham. 4, 175; So möge . . der Teufel und seine Groß-M. . . herannahen, wie soll das Herz nicht . . sinken. Immermann M. 3, 274; Daß der Teufel das Suchen und seine Groß-M. das Warten ausgesonnen. Pp. 3, 24; Geh du nur zu des Teufels Groß-M. Shakspeare 5, 241; „Hier, mein Freund, wohnt wohl ein Musikus und eine Sängerin?“ Der Teufel und seine Groß-M. wohnt hier. Tieck N. 4, 4, — als ärgerliche und grob abweisende Antwort; Er glaubet den Teufel und seine (Groß-M. (— — —). Weiße Kom. Op. 3, 56, Alles, was man ihm aufbindet; Der Henker und seine Große-M. 261; Teufelsbu genannt, mit dem Teufel und seiner Groß-M. anzubinden. W. 1, 100 ꝛc., — wie man auch sonst scherzh. z. B. von Sachen sagt: Die Groß-M. aller Feigen [die größeste]. Zinkgref Sab. 292, ähnlich: M.; ferner (veralt.): Der sich auch däucht aller Reuter M. sein. Herlichingen 103, der sich für den größten, tapfersten hielt ꝛc., s. d. — f) M. als Prädik., z. B. ohne Artikel: M. sein, werden, schwanger oder entbunden; Sich M. fühlen ꝛc., z. B.: Was geht Der die M. an, | die selbst M. werden kann? L. 1, 73; Grüß ward | ich M., die nicht M. werden sollte. Sch. 239a; Wenn mein Schoß von einer Tochter | entbunden würde . . . Und ich ward M. einer Tochter. 500b; Als ich mich M. fühlte dieser Tochter. 511a ꝛc., auch: O weh mir, daß du mich zur M. gemacht, | bevor du mich machtest zum Weibe. B. 61b ꝛc.; Die, meines | Gebärens Frucht an ihre Brüste legend, | beim Gatten sich des Kindes M. rühmte. Sch. 236a; Sie rühmte

sich, die M. des Kindes zu sein, s. 1. Kön. 3, 27. — auch mit abhäng. Kasus oder Präpos. mit versch. Nüancen der Bed.: Sie ist M. zu dem Kinde, aber sie verleugnet ihre Mutterschaft und ist somit nicht M. ihres Kindes, sie hat es geboren, aber die M.-Pflicht nicht erfüllt; Hektor, siehe, du bist mir Vater jetzo und M. | und mein Bruder allein, o du mein blühender Gatte. V. Il. 6, 429, — Du bist mir Das, was Eltern und Geschwister Einem sind; Und wer zu alt zum Verlieben und Vernarren war, hatte die Kinder kaum etliche Stunden um sich, so war's ihm schon, als ob er ihnen Vater und M. sei. W. 9, 16, empfand elterliche Gefühle gegen sie; Waret ihr doch immer M. an mir. Gotthelf U. 2, 49; Sei M. über ihn. Kinkel G. 35 ꝛc. — g) zuw. statt M.-Gefühl ꝛc.: Lila hörte Nichts, als was die M. heischte. | ... Sie stürzt sich in die Fluth [ihr Kind zu retten]. W. 12, 201 ꝛc. — h) Bei Fürstinnen ꝛc. hinter dem Titel die verwittwete im Gegs. zu der Gemahlin des regierenden Fürsten zu bez.: Leicht war es ... sich der Neigung des jungen Königs zu bemächtigen, den seine Gemahlin, ihre Nichte, unumschränkt leitete; schwerer, die Königin M. Katharina für ihre Absichten zu gewinnen. Der Name einer M. des Königs machte sie an einem getheilten Hofe mächtig. Sch. 1047a ꝛc. — i) erweitert auf weibl. Pers., deren Bh. zu Jemand dem der M. zum Kinde ähnlich (wie denn diese best. als leibliche M. bez. wird), so für Stief-, Schwieger-, Stamm-M. ꝛc., s. Zssg.: Das Eva eine [Stamm-] M. ist aller Lebendigen. 1. Mos. 3, 20; Soll ich und deine [Stief-] M. und deine Brüder kommen und dich anbeten? 37, 10; Meine Mütter [Ahninnen] waren Muster der Genuserinnen. Sch. 151a; „[Dieser Ihr Kummer] .. hat Seiner Majestät | schon manche sorgenvolle Nacht gekostet, | schon manche Thräne Ihrer [Stief-] M." (Karlos) M.: | o Himmel gieb, daß ich es Dem vergesse, | der sie zu meiner M. machte ... Ich habe sehr viel Unglück mit meinen Müttern [mit meiner eignen und mit meiner Stief-M.]. 243b; Es wird dir eine zweite | statt meiner M. sein (s. a). Cham. 3, 161, die Schwieger-M.; Es harret dein ein Kränzchen, | ein bräutliches, ein stolzes, | dein eine zweite M. ꝛc. Baumer 1, 250 ꝛc., vgl. auch: Die Beste-M. (so nennt man am Niederrhein die Groß-M.). Auerbach Ab. 94 ꝛc. Ferner für eine weibliche Person, deren Walten ähnlich wie das einer M. für ihre Kinder ist, z. B.: Bis ich auftam, eine M. in Israel. Richt. 5, 7; Katharina war eine M. ihres Volks; was dem ärmsten ihrer Unterthanen widerfuhr, war ihr selbst zugestoßen. Sch. 1070b, s. Landes-M.; Hochwürdige M., als Titel einer Äbtissin ꝛc.; Ein frohes Mädchen, | vom Morgen bis zur Nacht geschäftig, munter, | das Mütterchen des Hauses. G. v. 11, s. Haus-M. und q. — k) (s. i) auch von Personifikationen, z. B. in der gehobnen Rede: M. Erde, die allnährende, vgl. All-M. und mythol.: M. Tellus; Daß sie ihrer M. Gebeine über den Kopf werfen sollten, welches Orakel sie so auslegten, daß sie Steine über den Kopf warfen. Homer Myth. 9; Hiob fiel auf die Erde .. und sprach: Ich bin nackend von meiner M. Leibe gekommen, nackend werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21 ꝛc.; Es drückte mich innig an den Busen der M. Natur. Forster Br. 1, 417; Ich tadle nicht gern, was immer dem Menschen | für unschädliche Triebe die gute M. Natur gab. G. d. T; Pp. 41, 34; Die große M. G. Ph. 3, 24; Der Bildnerin Natur ... Der Krudiräten eine | des alten Mütterchens [vgl. q], ein Kauz, für dessen Glück | ich Bürge bin! denn .. das Geschick .. nimmt Figuren dieser Art | in seinen, sondern Schutz, stets gut zu machen willig, | was M. Ihn dran gespart. W. 12, 6 ꝛc.; Die M. Vorsehung. Jung 4, 116 ꝛc.; Dir, seiner M., o Sorge, wird es [das von ihr, der „sinnenden Göttin" gebildete Geschöpf, der Mensch] im Leben geschenkt. G. 15, 8; Der Augenblick ist unsre M. [wir sind Kinder des Augenblicks] und wie eine M. lässt ihn uns lieben. „Sonst glaubten Sie an ein bleibenderes Gut." Sch. 740a ꝛc., ferner: eine die Einzelnen in sich fassende Gesammtheit, z. B. das Volk (personif.) Jes. 50, 1; Hos. 4, 5; Jer. 50, 12; Ich will über die M. der jungen Mannschaft kommen lassen einen ... Verderber und die Stadt damit .. überfallen lassen. 15, 8; Du willst die Stadt tödten und die M. in Israel. 2. Sam. 20, 19; Warum du unsre heil'ge M. Kirche | so störrig niedertrittst. Hutten Sch. 3, 1 ꝛc.; ferner zur Bez. der nahen Verbindung, in der man zu Etwas steht (bibl.): Die Verwesung heiße ich meinen Vater und die Würmer meine M. und meine Schwester. Hiob 17, 14 (s. l). — l) (s. k) mit zuw. mehr zurücktretender Personif. und darum auch in der gw. Rede —: Etwas ist die M. von etwas Anderm, es gebiert (oder erzeugt) Dies; Dies geht daraus hervor ꝛc., z. B.: Die Habsucht, als die fruchtbarste M. von Ungerechtigkeiten. Garve Bst. 1, 17; Von den ältesten Zeiten an ist die arabische Wüste eine M. hoher Einbildungen gewesen. G. Vh. 4, 142; Ägypten war die M. der Weltweisheit und der freien Künste geworden. L. 3, 199; Die Bibla .. [als] aller Ketzerei M. und Schutzerin geschändet. Luther 6, 316a; Die Freundschaft, diese M. des erhabensten Vergnügens. Mendelssohn Ph. 1, 5; Unsel'ge Falschheit! M. alles Bösen! Sch. 373a; Der Überfluß | und Friede zeugen Memmen, Drangsal ist | der Keckheit M. Kirch Grmb. 3, 6; Vorsicht ist die M. der Sicherheit. W. 9, 250; Die Tugend und ihre belohnende Hoffnung, das Leben | nach dem Tode, die M. der Helden. 26, 65 ꝛc., s. m, n ꝛc. — m) (s. l) Essigbr.: Soll ein neues Faß zuerst in Gang gesetzt werden, so füllt man es zu 1/3 mit allerbestem Essig, der nur als M. für die fernere Essigbildung in dem Fasse dient. Karmarsch 1, 725; Essig-M. 2, 7, s. M.-Faß und vergl. M.-Erde 1 ꝛc., dann auch: Essig-, Wein-M. ꝛc. = Hefe, z. B.: Der Wein liegt noch auf der M., ist noch nicht abgezapft, plattd.: de win ligt nog up de moder. Brem. Wörterb. 3, 172. wo wohl mit Unrecht Zusammenhang mit Mudder angenommen wird, s. Meter, Anm. — n) (s. l und nam. 2, lat. matrix) Bergb.: die das Erz ꝛc. umhüllenden und dessen Lagerstätte bildenden Erd- und Steinarten (vgl. Bach-M.): Jedes Metall liebt vorzüglich seine eigene M. Adelung, es bricht in seiner ihm eigenen Erd- oder Steinart; Der Schiefer giebt eine bequeme M. für Kupfer und Silber, nicht aber für Zinn ab. Pers.; Einen seltenen Stein, welcher die M. oder die äußere Rinde des Smaragds ist. L. 11, 364 ꝛc., vgl.: Für jedes vulkanische Produkt ein ursprüngliches M.-Gestein aufzusuchen ..., ohne Substrat bleibt Alles räthselhaft. G. 40, 226 ꝛc. So: Erz-, Metall-M. und nach den versch. Erzen: Blei-, Eisen-, Gold-, Kupfer-, Silber-, Zinn-M. ꝛc., vgl. Perl-M. — o) zuw. von Pflanzen, im Gsts. der Sprößlinge (s. d.), z. B.: Dieser pflanzt das Geiprieß, vom zarten Leibe der M. | abgelöst, in die Gruft. V. Ge. 81 ꝛc. — p) von Thieren, zumeist in der gehobnen Rede (vgl. Kind 3a und die Bez. des gw. Lebens: die Alte und das Junge), z. B.: Mit deinem Ochsen und Schaf. Sieben Tage soll es bei seiner M. sein. 2. Mos. 22, 30; 23, 19; Daß die M. auf den Jungen oder auf den Eiern sitzt. 5, 22, 6; Die Spatzen ..., so M. als Kinder. V. 196b; Der Raben M. sucht am Galgen ihr Gewinn. Rachel 4, 79; Die Lämmerlein .. sammt den weißen Mütterlein. Voß (Wackernagel 2, 297 Z. 24); Die [jungen Bären] leckt ihr „Muter" so lange, bis sie ein Gestalt überkommen. Frumpf 670b; Die Mütter blöckten noch ungemelkt um die Ställe, | strotzend die Euter von Milch. V. Od. 9, 439; Ge. 3, 396 ꝛc., auch in Zssg., z. B.: Wie die Hirsch-M. ihren Jungen [folgt]. Dedekind Leg. 1, 20; Wie vertheidigt eine Vogel-M. ihre Jungen! G. Vh. 3, 107 ꝛc., am häufigsten — auch im gw. Leben — von weibl., zur Zucht best. Hausthieren, z. B. als Bsw. in: M.-Pferd, -Schaf, -Schwein, -Lama (Campe Rob. 2, 5) ꝛc., aber auch: Die Sau, Kühe-M. oder M.-Schwein. Dint Ot. 2, 898; Pferde-M. Kaff Ib. 50; Roßmütter. Schildknechter 86a ꝛc. — q) eine bejahrtere weibl. Pers. aus den sog. niedern Ständen, z. B.: Vater Märten, M. Marthe, Beide in rechtlichen Bauerkleidern. G. 6, 317; Da kam .. ein Mütterchen [s. u.] ... | mit grauem Haar und längst verwelkten Wangen. | „He, M., seid so gut!" ꝛc. W. 20, 95. So auch (vgl. i) zur Bez. der Hebamme (frz. sage-femme): Die „weise M." Gutzkow Bl. 1, 455 oder als Zssg.: Weise-M. Kosegarten Vo. 1, 224; L. 3, 159, auch: Bade-, Hebe-, Kindel-, Kinder-, Pimpel-, Weh-M., vgl. Bademuhme ꝛc. Ferner z. B.: Käse-M. G. v. 318, bejahrte Käse-Händlerin, -Hökerin, vgl. ebd.: Käsefrau u. ä. m. (s. Zssg. von Frau b), aber auch: Käse-M.: (in Sachsen) die Aufseherin über die Milchwirthschaft eines Guts und dessen Viehhaltung. Hübner Ökon. 1, 272a — Vieh-M. (ed. -Muhme); Hühner-M. Compaß G. 54, weibl. Dienstbote, der den Hühnerhof zu besorgen hat ꝛc. u. ä. m., s. Bienen-M. 2. — Bes. oft aber verkl.: Er fragt gemüthlich das Mütterchen aus. Cham. 3, 169; Fortlage K. 1, 219; G. 40, 292; Wie that Das manchem armen Mütterchen so wohl .. Manches Mütterchen. Gotthelf G. 353; Mütterchen. Sie sind wohl schon in den Sechzigen? Gutzkow 3, 160; Ein altes Mütterchen, das an den Zäunen kroch. Fichtner 85; Platen 3, 115; Eingeschnurrte Mütterchen. Sch. 120b; V. Od. 23, 171; Das klügste alte Mütterchen .. war nicht leichtgläubiger. W. 14, 143 ꝛc. und danach verächtl. von Männern, die sich wie alte Weiber haben: Nein, mein altes Mütterchen. L. 3, 423 an Lange; Was leistet du, Mütterchen? Sprich als Mann aus dem Bart. V. Ant. 2, 293 ꝛc. — 2) Das Wörtlein M., im Latein matrix oder uterus, heißt [hier] nicht eine ganz persönliche M., als ein Weib M. heißt, sondern Das, da die Frucht in M.-Leib empfangen und bis zu der Geburt ernähret wird. Luther 1, 94a; 8, 133a; Scheuchzer 5, 383; Krumpf 661b ꝛc., auch Bär-, Gebär-M.; Die Mütter verschließen. 1. Mos. 20, 18, so daß sie nicht gebären; Der Frauen verschlossene M. Spr. 30, 16; (Die Erstgeburt) bricht die M. 2. Mos. 13, 2; 12; 4, 3, 12; 5, 15; 15, 15 ꝛc.; Soll ich Andere lassen die M. brechen und selbst nicht gebären? Jes. 66, 9 und in heute vermiedner Übertr.: Die ihr von mir [Gott] im Leibe getragen werdet und mir in der M. lieget. 46, 3 ꝛc. — Die M. stößt oder steigt auf, im gw. Leben (ungenaue) Bez. mancher weibl. Krankheitszufälle, nam. der M.-Beschwerde oder Hysterie (s. d.), auch wohl der Kolik (Hebe-M. Schm.). — welche Zufälle auch wohl selbst M. genannt werden, s. Adelung und Schm. — a) Sehr häufig als Bstw. in Zssg., z. B. Anat. für Theile der M., so: M.-Arterie, -Bänder, -Gefäße, -Grund, -Hals, -Hörner, -Körper, -Kuchen, -Mund, -Nerven, -Scheide, -Trompete, -Venen ꝛc., ferner Arzn. für Krankheiten oder krankhafte Erscheinungen der M. oder auch nur, die von der M. ausgehen, z. B.: M.-Beschwerde, -Blutfluß oder -Blutsturz, -Brand, -Bruch, -Einschnürung, -Entzündung, -Erweiterung, -Fieber, -Fluß, -Gewächs, -Gicht, -Grimmen, -Husten, -Kolik, -Krampf, -Krebs, -Polyp, -Riß, -Schleimfluß, -Schwindel, -Schwindsucht, -Umkehrung, Umstülpung oder -Vorfall, -Verengerung, -Wassersucht ꝛc., ferner für eine Menge von Heilmitteln für die Gebär-M., M.-Arzneien, so z. B.: M.-Bäder, -Bier, -Clystier, -Ding, -Geist, -Klystiere, -Pflaster, -Wasser, -Wein, -Zapfen ꝛc., so auch von Pflanzen, die als heilkräftig bei Krankheiten der Gebär-M. gelten, z. B.: M.-Harz, -Kraut, -Wurz ꝛc., auch: M.-Korn [s. d.] ..., Als Arznei gebraucht man es als dynamisches Erweiterungsmittel des Uterus zur Beförderung der Wehen, daher der Name. Folke 2, 141 ꝛc., auch: Korn-, Mehl-, Roden-M. genannt und ähnl. bei der Gerste: Gersten-M. ꝛc. Wir erwähnen ferner: M.-allein (s. allein 1c), z. B. Aventin. Chr. 46, 110 [vgl.: Allein, | wie in M.-Leib. G. 1, 10]; -bloß. 227 oder -nackt [wie das Kind im M.-Leib] ꝛc. — b) s. 1a. — Ferner (vgl. die Bezz.: Mönch und Nonne, Matrize und Patrize, Balgliese, Schwanzmeise ꝛc.) in manchen techn. Ausdr., nam. bei Metallarbeitern, zur Bez. eines hohlen Raums für etwas Hineingehörendes, Hineinzusteckendes (c—i), so: c) M., Mütterchen, Heftel-Mütterlein, die den Haken (oder das „Heftelmännlein") in sich aufnehmende Öhse, s. Heft 2a und Schm. 2, 658. — d) Mütterlein, M.-Röhrchen, die Röhrchen am Gewehrschaft für den Ladstock; Im zweiten Tempo wird der Ladstock durch das erste Mütterl [Mundröhrchen] gezogen, der Daum darauf behalten, aber das andere Mütterl damit herausfahren, bis die Spitze des Ladstocks das unterste Mütterl [Spitzröhrchen] erreicht. (Bair.) Infanterieverordn. v. 1754 S. 31 (Schm.). — e) die Öffnung, worin die Klinke eines Thürschlosses sitzt, Klinken-M.: Die Klinke gab nur .. gewaltsamem Drucken nach, bei welchem sie aber nicht selten aus ihrer M. fuhr und dem Klinkenden in der Hand blieb. Immermann M. 1, 100. — f) Eine kleine messingne M. umschließt die Spindel. Karmarsch 1, 318 ꝛc. (s. g). — g) bes. oft: M., Schrauben-M., der mit Schraubengängen versehne hohle Raum zur Aufnahme der Schraube, die Binnenschraube: Die Schraube, welche ihre M. in einem Sockel findet. Karmarsch 1, 324; Die aus Glockenmetall gegossene M. für die eiserne Schraube. 405; 2, 691 ꝛc., vgl. für die Mz.: Schrauben, welche in mes-

fingenen M-n gehen. 361; Mittels Schrauben und M-n gestellt. 3, 153; 1, 707; Die M-n oder Larven in der Mundierung eines Gewehrs. Winkel 3, 364 ꝛc. (bei Adelung und Campe nur: Schraubenmütter). Dazu verſch. Arten z. B.: An dem andern Ende der Spindel iſt ein Schraubengewinde angeſchnitten und auf dieſes eine Flügel-M. aufgeſchraubt, vermittels welcher die Spule auf der Spindel feſtgemacht wird ꝛc. 3, 236; 244; Mittels eines Bolzens und einer Flügel-M. kann ein Querbalken herabgedruckt werden. 2, 687 ꝛc.; Sämmtliche Stellſchrauben ſind mit Kontre-M-n verſehn, um ganz feſtgeſtellt werden zu können. 1, 696. auch: Gegen-M., mit Windungen, die denen der Schraube genau entgegengeſetzt ſind ꝛc. — h) Schriftgieß.: M., Schrift-M., Mater, Matrize (ſ. d.). — i) Feuerwerk.: der untre, hohle Theil einer Raketen- oder Schwärmerform. — k) Über die ſprchw. Verbind.: Raus wie M., ſ. Maus 1d und 3.

Anm. In Bed. 1 und 2 ahd. muater, muotar, mhd. muoter ꝛc., vgl. ſkr. mâtri, gr. μήτηρ, lat. mater, ruſſ. mat' ꝛc.

Zſſg. ſ. [1a, p, q], ferner (vgl. die von Vater, Eltern, Ruhme, Kind ꝛc.) leicht zu mehren nach den folgenden: Äal-: ſ. Aalfrau: 1) [1q] bejahrte Aalhändlerin. — 2) ein lebendige Junge gebärender Fiſch, Blennius viviparus. — Adoptiv-: in Bezug auf ein Adoptivkind. — After-: eine Mutter, der dieſer Name eig. nicht gebührt (ſ. I. After, Anm. 2), z. B.: eine rechte Mutter von unmütterlicher Geſinnung: Fluch ſei der A., | die ruhig das unmenſchliche Vergnügen | genießen kann, von ihrem Blut zu erben. Goter 2, 139 ꝛc., ferner — Stief-M. B. 125b, vgl.: Der Brut Stief-M., die reizende Gerlöda. B. Il. 5, 389. — Ahn-: Ahninnen: Die A. des Karolingerſtamms. Grimm (Sächſiegel DM. 3, 63); Ihre Ahnmutter, die urlängſt durch Schnattern das Kapitol retteten [die Gänſe]. Immermann M. 1, 24. — Ält-: ſ. [1k]: So trat aus dem Schoße der A. Natur einſt Pſyche hervor. Pfeffel Pr. 10, 113; Nacht, A. des Lebens! Müller. — Alt- [1q]: alte Frau: Der Junge ſagte freundlich zu der armen alten Frauen ..: Kommt, A. Stilling 2, 89, auch — Groß-M., andrerſeits aber auch, wie „alte Vettel“ ꝛc. — Hexe, z. B. Schlegel Sh. 8, 39. — Ält-er-: Ahnin (ſ. d.), gw. Urgroßmutter, z. B.: Von Großmüttern und Ältermüttern auf ſie vererbt. W. 19, 246; [Livia] die Mutter eines Tiberius, die Groß-M. eines Klaudius und die Ä. eines Kaligula. 27, 304 ꝛc.; Hirngeſpinſte, welche deine Groß-M. von ihrer Elter-M. geerbt. 1, 104; 22, 90 ꝛc.; Die ſich mir in ihrer Groß-M. Brautkleide anvertrauen laſſen konnte und mir ſechs große Haarbeutel aus ihrer Elter-M. Falbelas machen laſſen wollte. Möſer Ph. 2, 93, andrerſeits aber auch zuw. — Groß-M., z. B.: Die höchſt liebliche Gruppe der Mutter mit Kindern und Ä. G. 31, 111, vgl.: Eine ältere, ſich über ihn hinneigende Perſon, vielleicht die Groß-M. 96. — Bäch-: (muntartl.) Flußbett, ſ. Schm. u. vgl. [2b]. — Bäd-e [1q]: Hebamme (ſ. Bad 1a). Günther 505; Lichtenberg 4, 453 ꝛc. — Bär- [2]: vgl. ſcherzh. für Kolik der Männer ꝛc.: Bärvater. Fiſchart Garg. 69b. — Bëſt- [1i]. — Bienen-: 1) [1p] Die tropiſche Benennung einer Königin, die Einige dem Weibchen beilegen. Der natürliche Namen einer B. Muſäus Ph. 4, 133. — 2) [1q] Bienenpflegerin, Zeidlerin, z. B. in einem Kloſter. Denine 1, 293. — Bräut-: die Mutter der Braut (oder ihre Stellvertreterin bei der Hochzeit): Die durch ihre matronale Tracht kenntliche B. Koner Gr.N. 1, 210; Das Amt einer B. Pfeffel Pr. 9, 170 ꝛc. — Drächen-: ſ. Teufels-M.: Ungerechtigkeit iſt die .. D., von welcher alle Töchter der Laſter erboren werden. Deutſche Vatm. 389. — Elter-: ſ. Älter-M. — Erz-: 1) Patriarchin (vgl. Erzvater): Die alten Erzmutter. Matthefius Pr. 40. — 2) [1n]. — Eſſig- [1m]: z. B. übrtr.: Dieſer .. Kalender war die E., die allen Tröſtungen Glaufrumpfs ſoviele Säure verurſachte. Gutzkow Bl. 1, 442; Aus langer Weile, dieſer E. aller Laſter und Tugenden. Jp. 7, 400 ꝛc. — Fähr- [1p]. — Familien-: die Haus-M. in Bezug auf ihre Familie. — Findel-: Mutterſtelle bei Findlingen vertretend. — Flügel- [2g]. — Gäſt- [1i]: in manchen Hoſpitälern Verpflegerin kranker Pilger ꝛc. — Gebär- [2]: z. B. übrtr.: So kann man das nördliche Meer .. noch jetzt als eine G. des Lebens .. betrachten. H. Pſ. 4, 4; Das innere Gehirn .. als die G. anzuſehen, in denen ſich die Frucht der Gedanken unſichtbar und unzertheilt bildet. 3, 173 ꝛc. — Gegen- [2g]. — Gerſten- [2a]. — Gold-: 1) [1a]. — 2) [1n]. — Götter- [1d]. — Groß-: die Mutter eines der Eltern, ſ. Alter-M., Alt-M., Veſte-M., vgl. Ahne, ſchleſ. Grule (Waldau N. 3, 206) ꝛc.: G. väterlicher-, mütterlicherſeits; Urahne, G., Mutter und Kind | in dumpfer Stube beiſammen ſind. Schwab 161, ſ. [1a]; G-chen! Tieck 2, 333; Großmütterchen, auch [1q] Bez. einer ſehr alten Perſ. ꝛc.; Der Teufel und ſeine G., ſ. [1c]. — Ur-G., Mutter eines der Großeltern. — Halb-: Stief-M. — Haus-: 1) Familien-M., die Frau des Hauſes in Bezug auf ihr häusliches Walten im Kreis der Familie und der Wirthſchaft, und ſo ausgedehnt auf weibl. Perſ. von ſolcher Wirkſamkeit überh., ſelbſt zuw. von unverheiratheten, vgl. [1i] am Ende: Den Hausvätern und Hausmüttern. G. 19, 119; Die alte H. mit dem Rocken im Gürtel, mit Schlüſſeln an der Seite, Brillen auf der Naſe, immer fleißig, immer in Unruhe, zänkiſch und haushälteriſch, kleinlich und beſchwerlich. 16, 30; Weil ich eine tüchtige, gute H. bin. 8, 335; Hausmutterchen! [hausmütterlich ſorgendes Mädchen]. 9, 375; Eine erzgute, ſrebe, junge H. Heinſe A. 1, 145 ꝛc. — 2) eine Art Nachtſchmetterlinge, Noctua pronuba. Oken 5, 1069. — 3) ſ. Läufer 1b. — Hebe-: 1) [1q] Hebamme. — 2) [2]. — Heck-: (ſcherzh.) eine ſehr oft in Wochen kommende Frau. — Heftel- [2c]. — Helden-: Mutter eines Helden (W. Il. 18, 54), auch eine heldenhafte. — Herbergs- [1i]: Herbergswirthin bei den Handwerkern. — Herz(end)- [1a]. — Hexen- [1q]: alte Hexe, Bettel. G. 21, 203. — Hirſch- [1p]. — Hochzeit(s)-: Braut-M., die die Hochzeit ausrichtet. — Holz-: eine Art Geſpenſt, ſ. Bockelmann. — Hühner- [1q]. — Käſe- [1q]. — Kinder-: 1) Mutter von Kindern. Pf. 113, 9. — 2) [1q] Hebamme, Kindel-, Kinds-M. — Klinken- [2e]. — Könige- [2g]. — Korn-: 1) [2a]. — 2) im Volksglauben ein überirdiſches im Getreide waltendes Weſen ꝛc.: Kornmütterlein lugt aus den Ähren hervor, | im grünen Gewand, mit blondem Haar ꝛc. Wiſch (Hunzort 1, 317). — Landes- [1i]: Bez. der Landesfürſtin. — Manns-: Schwiegermutter im Verh. zur Schwiegertochter: M. Teufels Unterfutter. Sprchw. — Mehl- [2a]: Korn-M. — Metall- [1n]. — Mit-: die mit und neben einer Mutter als Mutter wirkt, auftritt: Die Thiere [älteren Blutes konnten] nicht [lebendige gebären], ihnen mußte alſo die Sonne zu Hülfe kommen und ihre M. werden. H. Vh. 3, 106. — Perl-: ſ. [1n]: die ſilberglänzende und farbenſpielende Muſchelſchale, welche die Perle umhüllt (woraus die Perlen gebrochen werden), auch übrtr., vgl.: Die Perle war bei Gott, die Mutterſchale dieſer Perle war hienieden darfür, aber ſicher gerettet. H. R. 7, 291; zuw. auch das in der Schale lebende Thier und vereinzelt auch: der darin die Perle erzeugende Stoff. In Bezug auf die Form ꝛc. (ſ. u.) iſt zu bemerken, daß in der gw. Form P. (—⏑) das Bſtw. (gegen die allgm. Regel) tonlos iſt, ſ. o. das verkürzte Perlmutt (⏑). In der gewöhnlichſten Bed. (ſ. o.) als Stoffname meiſt ohne Geſchlechtsw., und neben dem Femin. auch als Neutr. In der (ſeltnen) Mz. auch zuw. ohne Uml. Wir geben zu dem Obigen nun noch einige Belege: Wie viel ſchöne Perlenmütter, | die ſo form- als farbenreich. Brockes 1, 310; Da er nun geſehen, wie die Perle, die er ſchätzt, aus der Muſchel genommen werden und nun auch die Schale geſucht, um ſie als P. in ſeinem Kabinett aufzuſtellen, ſo möchte er vielleicht unangenehm überraſcht ſein, wenn es doch nur zuletzt eine Auſterſchale wäre. G. 40, 347; Ein Himmelsterraſſen ſank ins Meer. | Schnell ſchwamm die Perlen-M. [das Thier] her | und trank ihn auf. H. 15, 185; Eine mit P. und Silber ausgelegte vorrelläufige Buchſe. Höfer V. 145; Das Farbenſpiel der P. rührt .. von der beſondern Struktur der Muſchelſchale her, beſtehend in einer höchſt zarten, mikroſkopiſchen parallelen Reifung. .. Die oſtindiſche P., welche in großen, dicken, ziemlich flachen Schalen vorkommt, wird als die beſte am meiſten geſchätzt, ſie kommt in zwei Sorten vor, der weißen und ſchwarzen ꝛc. Karmarſch 2, 842; Wer dieſe dumme Pracht der Perlen hält für wahre, | weiß nicht, daß Thränenſalz die Perlen-M. ſei [was die Perle erzeugt]. Lohenſtein Roſ. 79; Die Malermuſcheln liefern auch artige P. Oken 5, 321; Man braucht das P. zum Einlegen des Holzwerks. 372; 396; Ein Muſter von Agatſteinen und Perlen-M. Paſerke Sch. 1, 9; Die Perle-M. Rückert 1, 157; Margaritae, das ſind Perlen oder Perlen-M. .. Von dieſem Perlen-M. ſchreibt man .. Die Perlen-M. die Zeit, wenn ſie die Perlen bei ihr hat .. Die Perlen-M. ſollen mit großen Haufen alſo ausgehen .. Da ſich die Perlen-M. auf und zu thut ꝛc. Anf Th. 228. — Über Perlen-M. als Koſebez. für die Mutter, ſ. [1a] und Perle. — Pfeif-: muntartl. = Schmetterling. Schm. 1, 307, ſ. Falter, Anm. — Pferde- [1p]. — Pflege-: Mutterſtelle bei einem Pflegekind vertretend. Müller Nar. 1, 25. — Pimpel- [1q]. — Raben-: [1p] und übertr. nach der (ſich wohl auf pſ. 147, 9; Hiob 38, 41 ſtützenden) Sage, daß die alten Raben für ihre Jungen nicht ſorgen, eine unnatürliche, gegen ihr Kind grauſame Mutter (ebenſo: Raben-Vater, -Eltern): Wider ihn, im Heer der Feinde, kämpft | ſein nächſter Vetter .., | ja ſeine R. fuhrt es an. Sch. 448a. — Röcken-: Korn-M. — Roß- [1p]. — Säug-: die das Kind ſäugt, Mutter oder Amme. Roſ Sp. 95b. — Schaf- [1p]. — Schmerzens-: ſchmerzerfüllte, — nam. (wie Mater Dolorosa) ein Bild, das Chriſti Mutter am Kreuze darſtellt, vgl. [1c]. — Schrauben- [2g]. — Schrift- [2b]. — Schweine- [1p]: Mutterſchwein, auch: eine ſchweiniſche (unreinliche ꝛc.) Mutter. — Schwieger-: in Bezug auf eine verheirathete Perſ. die Mutter der Perſ., mit der ſie verheirathet iſt, vgl. Manns-M., auch bloß Schwieger: Daß die alte | Sch. Weisheit [perſonif.] | das zarte Seelchen [die Phantaſie] | ja nicht beleid'ge! G. 2, 49. — Sprach-: die Mutterſprache, inſofern ſie die Mutter, die Entwicklerin und Nährerin für den Geiſt des Menſchen iſt: Keiner kann einer zweiten Mutterſprache ſich ſprachvergeſſen einfinden, wenn er die erſte Sp. verloren. Jahn M. 175; Die armen ſp.-loſen Waiſen. 177; Nach dem Ausſpruche eines Dichters iſt die Mutterſprache auch Sp. Raumer Päd. 3, 1, 146 ꝛc. — Stamm-: weibl. Perſ., inſofern ein Geſchlecht von ihr ſtammt: Sie iſt mir die wahre Eva, die St. des weiblichen Geſchlechts. G. 16, 114; Das Bild der St. Lenald W. 1, 305; Herkens Malk. 2, 120; Unſer Autor meint, vermuthlich aus Parteilichkeit gegen ſeine St., daß ꝛc. W. 21, 308 ꝛc. Übrtr.: Daß die franzöſiſche Sprache ihrer St. und natürlichen Stoffgeberin, der römiſchen, .. keine .. Wörter mehr abgewinnen will. Kolbe Bel. 73 ꝛc. — Stief-: 1) die Frau eines Mannes im Verh. zu ſeinen Kindern aus andrer —, nach heutigem Verh. aus frührer Ehe: Sarah war Ismaels St.; Nie trifft du mich | nach der Stiefmütter allgemeinem Ruf | ſcheeläugig gegen dich. Tieck Symb. 1, 2 ꝛc.; übrtr.: Er iſt keine St. gegen ſich, gegen ſeinen Magen, pflegt ſich gehörig, ſ. ſtiefmütterlich; Nur gegen Fremdlinge war Amerika dieſe St. H. Vh. 4, 115, für ſie war es ein ungeſundes Land. — 2) gw. vrll.: eine bekannte Blume, Viola tricolor, frz. Pensée. — Teufels- [1e]: vgl. Drachen-M. ꝛc.: Ich beſchwör dich Teufel oder T. [die Pucelle, als Hexe ꝛc.]. Schlegel Sh. 7, 226. — Thier- [1p]. — Un-: eine unnatürliche, das Muttergefühl verleugnende Mutter. — Ur-: (erſte) Stamm-M.: Unſre U. Eva: Tochter Germaniens, fühle den Ruhm deiner Urmütter. H. Vh. 4, 173. Übrtr.: Theben mit hundert Palläſten, die U. der Städte. Forkel Bein. 23. — Vieh- [1q]. — Vögel- [1p]. — Vor-: weibl. Vorfahr, Ahnin ꝛc.: Weil ſie den Grundſatz ihrer Vormütter hatte. Kerſchin Leb. 37. — Wälſen-: Mutterſtelle bei Waiſen vertretend. — Weh- [1q]: Hebamme, den Gebärenden bei den Wehen beiſtehend. Möſer Ph. 2, 89; Sch. 104b; Stucz 2, 127; Wehe-M. Thom. 3, 293. Übrtr.: So, Green, du biſt W. meines Weh's | und Bolingbroke iſt meines Kummers Sohn. Schlegel Rich. II. 2, 3. — Wein- [1m]. — Weiſe- [1q]. — Welt- [1k]: z. B.: Stellt ſich die Nacht am Himmel dar, | W. mit dem dunkeln Haar. Mohnike Nr. 6 u. ö. m.

Mütterhaft, a.: in der Weiſe einer Mutter: Sie widmet ihm eine mehr m-e als gattenhafte Zärtlichkeit, ſ. mütterlich.

Mütterlich, a. (-keit, f.): von der Mutter (1) herrührend, auf sie bezüglich, ihr gehörend oder eignend ꝛc. (ohne Steigrung), — aber auch (mit Steigrung) = mutterhaft, z. B.: M-e Sorgfalt, Gesinnung, Liebe ꝛc., sowohl die einer Mutter selbst, als auch: die Sorgfalt in der Weise, wie die Mutter sie dem Kinde zu beweisen pflegt und, insofern hier versch. Grade stattfinden können: Meine Schwester pflegte mich in der Krankheit mit der m-sten Sorgfalt ꝛc. — Von m-er Seite (m-er-seits) verwandt; Sein m-es Vermögen, Erbtheil od.: sein M-es; Einen m. ermahnen; Ihr m-es [Mutter-] Herz entbrannte über ihren Sohn. 1. Kön. 3, 26; Wir sind m. [wie eine Mutter] gewesen bei euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget. 1. Thess. 2, 7; M. [als Mutter] ernähret mich die Erde. Cham. 4, 67; Die Gaben, | womit Natur dich m. vollendet. G. 6, 97; Unsre m-e [Mutter-] Erde. Kosegarten Ab. 2, 140; Stift' er einen ew'gen Bund | gläubig mit der frommen Erde, | seinem m-en Grund. Sch. 55b; Umschlinge | mit deinem Arm die m-e [Mutter-] Brust. 236b; Er hinterhält ihm sein gerechtes Erbe, | der Herzog steht ihn um sein M-es. 530b; Die Sprache, die ich vierzig Jahre gelernt, | mein m-es Englisch soll ich missen. Schlegel Rich. II. 1, 3; Die Oberpriesterin hatte mich mit verzüglicher Gütigkeit angesehen, welche ich einer m-en [mutterhaften] Gesinnung beimaß. W. 5, 22 ꝛc.; Ein flüchtiger Schein von M-keit. König Kl. 1, 65 ꝛc. Muntartl.: Mutterlicher Segen. Wedner 23.

Zssgg. s. die von Mutter, z. B.: **Alt-**: In Sprache, Gebärde und Kleidung viel zu a. Börne 5, 237; G. Kedn. 190; Mit a-er Art. Iffland 3, 1, 40. — **Groß-**: Wo Hekuba den jungen Astyanax [ihren Enkel] . . g. mit Blumen erfreute. Jo. Müller 6, 44; Die g-e Erbschaft; Eine Sarabande voll Anstand und G-keit. W. Sh. 1, 379. — **Hälfte-**: Ganz h. mit Nähen beschäftigt. Börne 4, 237; 3, 303; H-es Leben. Forster Br. 1, 109; H. geschäftig. G. 6, 317; Daß . . hintanz' aus Freiheit ein Mägdlein | zur H-keit. W. 1, 149. — **Landes-**: Unter ihrer Regierung und später unter ihren immerfort l-en Einflüssen. G. 27, 417; Ihre l-e Sorgfalt. Sch. 1079b ꝛc. — **Pflege-**. — **Schwieger-**: Sie strebte sich der sch-en Bevormundung zu entziehen. — **Stief-**: in der (liebloisen) Weise wie Stiefmütter ihre Stiefkinder zu behandeln pflegen, sie (gegen die eignen) zurücksetzend, knapp und streng haltend ꝛc.: Falls sie von ihrem Klima nur nicht gar zu st. behandelt werden. Fichte 7, 287; Die Natur war st. genug gegen sie. G. 29, 235; F. 4, 235; Natur, dem Maulwurfe nur warst du st. 1, 170; Die launigen Spiele der Natur, die Bildungen, mit denen sie st. bestraft und mütterlich beschenkt. Sch. 696b; St. gesinnt, sah sie [deine Stiefmutter] dich kaum, | gleich übte sie verderblich deine Macht. 699b; Jegliches Kampfs, den Juno ihm [dem Herkules] je st. auftrug. W. Ov. 2, 109. — **Weh-**: Da Ilithya in Beziehung auf die Vorstellung von w-er Hülfe gedacht wird. Aruhe Relig. Syst. 199 ꝛc.

Müttern: 1) f.; uv.: Name einer als Futterkraut vorzügl. Alpenpflanze mit schwankendem botan. Namen: Sie treten langsam um, wo Klee und M. blühn. Haller 32, mit Anm.: ein Kraut, das in den Weiden allen andern vorgezogen wird, Soneli follis acuto multifidis umbella purpurea; „Mutterna" und „Adelgras". Kehl A. 1, 222; Da allein und nie in den tiefen Thälern wachsen das „Adelgras" und das „Mutvera", die gepriesensten aller Futterkräuter . . , das erste . . Plantago alpina, das zweite Ligusticum mutellina. 3, 240; Meum oder Phellandrium mutellina. Oken 3, 1824; Stalder; Tschudi Th. 348 ꝛc. — 2) adj.: in Zssgg.: **Perl-m-**, s. Perl-Mutter. — 3) als Zeitw.: a) intr. (haben): (vralt., mundartl.) Die Stummen macht er [der Wein] m., | die Redner macht er stottern. Wechterlin (Wh. Müller Bibl. 4, 31), reden, vgl. engl. mutter, brummen ꝛc. und Stalder 2, 226. — b) refl.: Er vatert sich, er muttert sich: geräth nach dem Vater, der Mutter. Schottel 1135b; Bei jenem Menschen muttert es sich leichter als es sich vatert. Jahn M. 117, vgl. schwzr.: **mätterlen**, intr. (haben): nach der Mutter arten. — c) in Zssgg. tr.: **Be-m-**. Jemand mütterlich oder mutterhaft beaufsichtigen, für ihn sorgen ꝛc.: Ein zärtlich bemuttertes Menschenkind. Goltz 1, 34; Ihre Schwester, die sie auf fast komische Weise bemutterte. Hartmann Erz. 94; Müller Reb. 1, 49; Da umstatten und umsitzen und b. sie uns schon wieder. Wolfsohn D. Mus. 1, 2, 220 ꝛc.

Mütter-schaft, f.; 0: das Mutter-Sein: Daß die eigene Mutter so oft im Außenleben ihre M. verhüllt hatte [die Tochter verbergend ꝛc.]. Beckvogel BB. 2, 155; Indem Luthus nicht mit jener M. seiner Frau bekannt gemacht wird, Cholevius 2, 510; Die Mutter jenes Sohnes [Christi] konnte als die reinste der Frauen verehrt werden, denn schon im heidnischen Alterthum war Jungfräulichkeit und M. verbunden denkbar. G. 26, 317; Jahn M. 305; Logau (L. d. 217); Luther 1, 484a; Die M. trägt alle Schuld am Weibe, | die Mütter nur sind Heilige auf Erden. Meißner Ed. 22; Waldau (D. Mus. 1, 2, 134). Auch Zssgg., z. B.: Krankenpflegerin zu werden am Tage nach der Hochzeit! Das ist der Segen der Stief-M. Thorn. Maje 1, 114 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: Mutterschaft.

Müß (meist mundartl.): 1) adj. (nam. schwzr.): abgestutzt, verkürzt, kurz (eig. und übtr.). Stalder; Die Tanzsprünge des „m-en Volks" [der Zwerge]. Reinhard 547; Wenn der Pfarrer nicht gar zu m-e Gedanken hat und ein gar zu kurz Gedächtniß. Gotthelf Sch. 55; Man fertigt ihn m. und ruckt ab [kurz und grob, brüsk] . . und so ist er abgedonnert worden, daß er nicht einmal wieder hineindarf, rechte Auskunft zu verlangen. 21 ꝛc.; auch: Der Fummel ist morsch und m. Brosen Nr. 2, 139, das männl. Glied des Alten ist kraftlos (altersschwach) und klein ꝛc. — Auch als Bstw. in Zssgg. z. B.: Der M.-Schwanz [das englisierte Pferd]. Gotthelf U. 1, 285; Das M.-Ohr ꝛc. Stalder. — 2) m., -es; -e; **Müßlein**: a) ein Thier mit gestutztem Schwanz oder schwanzlos: Wo der Esel in den ersten zehn Jahren keinen Schwanz kriegt, bleibt er gewiß ein M. (Sprchw.) Frisch 1, 680a; Von Weitem schon kam ihm ihr M. entgegen und ringelte [wedelte] mit dem Schwanze, so weit es ihm möglich war; denn wenn er schon ein wüster [häßlicher] Hund war, so war er doch dankbar. Gotthelf E. 259, vgl.: Katz- und Mohrenfleisch [Hundefleisch?]. Fischart Garg. 54b. — b) ein kurzes Oberkleid, ein Wams, Jacke. Frisch u. Schm. 2, 664. — c) Art weibl. Kopfbedeckung. Stalder. — d) Bär: Schnell wendet sich der Bär. . . [Dann soll] des Faustrechts Trache fallen, wie jener freche M. Reinhard 75; Ein alter Jäger . . , der schon manchem M. hinter die Ohren geschossen ꝛc. Tschudi Th. 438. — e) Katze, s. Mies, Anm. — f) = Mucks, s. Muck, Anm. — g) als Scheltwort für eine Pers.: Dummkopf: Maß (s. d. 1) M. Schweinichen 2, 345. Gehört hierher auch folgende Stelle?: Er hob gewaltig an, das Spielerglück zu schelten, | daß dieser ungetreue M. [das personif. Glück] | sich heute wider ihn verschworen. Lengbein 1, 271, vgl. h. — h) s. Maus 3. — i) der Putz: Schm. 2, 664; Zween Stiefel neu hab ich furtingt, | besetzt mit rothem Leder. | Wiewohl man sagt und auch viel singt | von Fritzen Hahnenfeder, | so weiß ich doch, | daß er mir noch | alsbald sich nicht mag gleichen. | Ich bin der Mann, | der weiß und kann | mich zu dem M. aufstreichen. Uhland V. 645, auch: Wie darf eine Lüge so viel Schmuckes und Aufmußes [Aufputzes]. Ca (Worms). — k) an Schießgewehren eine Art Schwanzschraube mit einem Zündloch. Frisch 1, 680b.

Anm. Die verstehenden Wörter gehören theilweis versch. Stämmen an, wie Dies für 2a, f, g und h schon angedeutet. — Zu der Bed. 1 gehört auch das Zeitw. **mutzen**: stutzen, kurz abschneiden, z. B.: Sein [des Ulm's] Hintertheil ist kurz und stumpf, als ob er gemutzet wäre. Ayrer Th. 103, auch Zssgg., z. B.: Sein Hintertheil war abgestutzt, | gleichwie die Gans kurz abgemutzt. Hausknecht (Straßb. 1607) F6a; Den Bäumen die Gipfel abmutzen. Spate; Die Füchse ginzen in Frankreich alle ohne Schwänze, sie sollten sich auch also vermutzen lassen. Weise (Wackernagel 3, 1, 880 Z. 35); Der Schneider hat das Kleid sehr zermutzet oder vermutzet. Spate. — Hierzu gehören offenbar 2a (ob auch d: der Bär, als Kurzschwanz oder eig. nur: das Bärenjunge?, s. in dieser Bed.: **Bärenmutzle**. Pictorius und vgl.: **Bärenmutz** = Tollkirsche. Frommann 3, 24, s. u.) und b; dann aber auch wohl 2i mit dem Zeitw. **mutzen** (s. d.) = putzen, man vgl. als ganz analog: abstutzen (wie: abmutzen) und —: auf-, zurechtstutzen (wie: aufmutzen), unsre, wohl hergenommen von dem „Schnitt" der Kleider, vgl.: Dieselben Röcke waren um die Brust oben gemutzet und gestutzet und waren vornen aufgeschlitzt. . . Die jungen Männer trugen kurze Kleider, die waren abgeschnitten auf den Lenden und gemutzet ꝛc. Simb. Chron. § 36. — Aus den roman. Sprachen zeigen sich als verwdt. zu Mutz (1; 2a ꝛc.) it. mozzo, span. mocho, frz. mousse, stumpf, verstümmelt und Ableit., s. Diez 233, auch span. muchacho, Kind, „eig. ein kleiner Stummel" 515 und wohl auch it. mozzo, frz. mousse = Junge, Bursche (auch gr. μόσχος, Schößling), vgl. oben: **Bärenmutzle**. Wahrscheinlicher ist Entlehnung der rom. Wörter aus dem Deutschen als umgekehrt (vom lat. mutilare, verstümmeln), vgl. das bei mersch erwähnte mhd. murzen abschlachten und schwzr.: **mutz** [ganz, vollständig] austrinken, auffressen, s. Stalder 2, 225. — Viell. gehört hierher auch unser **Mütze** (vgl. 2c), mlat. almucium (daher mhd. mütze und armuz), vgl. die roman. Wörter bei Diez 13, der dazu bemerkt: „Sie bedeuten eine bis auf die Schultern herabfallende Kopfbedeckung, zumal der Geistlichen, oder auch in den ertl. Formen, ein kurzes Mäntelchen [vgl. Kappe, Kapuze ꝛc.]. Der arab. Spr. gehören sie nicht, wenn sie auch, wie viele andre, zum Theil den arab. Artikel an sich gezogen haben; sie sind offenbar identisch mit unserm **Mütze**, mlt. mutso, das man aus dem Zeitw. **mutzen** (abstutzen) erklärt."

Mütze, f.; -n; **Mützchen**, lein; -ns: 1) eine Art Kopfbedeckung, heute gw. im Gsätz. zum steifen Hut (s. d. I) als eine schmiegsame, bequeme Tracht (vgl. Kappe, Haube) — von sehr versch. Form ꝛc.: a) nam. als Tracht des männl. Geschlechts: Tuchne, sammtne, pelzbesetzte M.; M. mit einem Schirm, mit Ohrenklappen, mit einem Sturmband; Die rothe M. [s. Jakobiner-M. und c] und die Kapuze, zum Verständniß des Görres'schen Athanasius. Gutzkow; Ihre M. pflanzt sie [die Freiheit] auf den Mast. Platen 1, 201, s. Freiheits-M.; Die M. aufsetzen, schief setzen, auf Kokett (s. d.) tragen, aufbehalten, abnehmen, ziehen, schwingen (Sch. 534b), — vor Einem abnehmen (s. Hut I 1a), als Zeichen der Ehrfurcht, auch: ihn als Herrn od. als überlegnen anerkennend, auch: vor Etwas, z. B.: Bleibe ja bei der Folie des Milano, denn vor der mußt du die M. abnehmen. G. 28, 203; Wenn dir das gerath, so will ich gern selbst die M. abziehen, od.; Die M. sitzt Einem schief, nicht recht, nicht recht zu Pass (s. d. 6a), auch übtr. als Zeichen von schlechter, unwirscher Laune; Der Mensch muß unter seiner M. [im Kopf] nicht richtig sein. W. 20, 126 ꝛc.; Einem Eins auf die M. [vgl. Haube 1a] geben ꝛc. — b) als Tracht des weibl. Geschlechts, vgl. Haube: G. 23, 16 (s. Mannsnachtmütze); Die Haube und M. mit einem sogenannten Kopfzeug [als der vornehmern Tracht] zu vertauschen. Gedike Du 20; Frau von Merville: Kommen Sie, Tante! Sehen Sie doch die schönen M-n an, die man [d. i. die Modehändlerin] mir gebracht hat. Sch. 651b ꝛc., s. Bauern-M. — c) (s. a) Jemand, der eine Mütze trägt, z. B. Einer aus der arbeitenden Klasse im Gsätz. zum „Hut" (s. d. I 1c), — häufiger mit näherer Best., z. B.: Tausende von Lastträgern, — Turbane, chinesische M-n, Judenbärte, schwarze Mohren, ein Sprachgewirr und Alle verstanden sich. Aleris Dor. 1, 167; Aus sieben Schanzen jagten wir | die M-n von dem Wall [die Bär-M-n od. bärmützigen Grenadiere]. Gleim 4, 20; 125 ꝛc., nam. aber in Zssgg., zumal mit Farbw., s. Blau-, Grün-, Roth-M. ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Aehnlichkeit: Bot.: a) Die Kapsel der Moose ist gewöhnlich oval. . . Ihre Oberhaut vertrocknet zu einer faserigen M. (Calyptra). Oken 3, 261, s. Haube 2d. — b) Mützchen, Hasenklee, Trifolium arvense. — Zoologie: c) der zweite Magen der Wiederkäuer, s. Haube 2n. — d) Name versch. Schnecken, z. B.: Die chinesische M., Patella chinensis; Die polnische M., Buccinum testiculus ꝛc., s. Zssgg., bei Einigen auch für Gattungen oder Familien der Schildkiemenschnecken. — e) Wundarzn.: Die M. des Hippokrates, Art Verband. — f) Hufschmied.: M. eines Eisnagels, Stück Eisen mit einer auf den Kopf desselben passenden Vertiefung, das beim Einschlagen aufgesetzt wird.

Anm. S. Muß, Anm. und vgl. Schm. 2, 665 M., als Verbrämung (f) der Haube. Nebenf.; Einen sammeten Mützen. Moscherosch (Wackern. 3, 1, 660 Z. 19), verkl.: Ein Mützgen von Sammet. Grophius Sänz. 24.

Zssgg. vielfach nach dem Stoff od. dem Besatz, der Farbe, der Form, mit der Mode wechselnd, ferner nach der Pers., von der —, der Zeit, in der —, der Ge-

legenheit, bei der die M. getragen wird ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vergl. die von Hut, Haube, Kappe), meist zu [1a], was unbez. bleibt: Alltags-: Gsitz. Sonntags-M. — Bär-: s. Grenadier-M.: Grenadiere mit den großen Bären-M-n. Hackländer Soldat 26; Sappeure mit ihren B-n. Prutz DM. 1, 2, 18 ꝛc., auch [1c]: Die Zietenschen B-n. Laube DM. 5, 61. — Bástard-[2d]: Mitra pertusa. — Bäuren-: wie sie Bauern- oder [1b] Bäurinnen zu tragen pflegen: seine allerliebste B. bedeckte ihr schönes Haar. Möser Ph. 1, 6. — Biber-: s. Pelz-M. Chimmel 1, 93. — Bischofs-: 1) Inful. Eckartshausen 1, 55; 6. 29, 232 ꝛc., auch [1c]: Daß wir die 14 neuen B-n [Bischöfe] im Lande haben. 6. 144 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. [2]: a) [2d] mehrere Schnecken, z. B.: Mitra episcopalis (u. papalis); die kleine B., Mitella; die unechte B., Murex pusio ꝛc. — b) Pflanzen: Helvella mitra; Epimedium alpinum u. Bixa orellana. — c) Festgb.: s. Pfaffen-M. 4. — Blasen-[1c]: Ein gewisser Merkle und sonst noch an die 1000 B-n. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4. — Blech-: Theil der Rüstung ꝛc. — Büschel-: eben mit einem Büschel, Troddel-M. Weiße Abf. 325, vgl.: Büschel-M-n. Felix. Kinderserm. 462. — nam. Schlaf-M. s. Zipfel-M. — Diener-: wie Angestellte ꝛc. sie im Dienste tragen: Artillerie-D. Hackländer S. Sch. 3, 92. — Doktor-: Doktorhut: Es stecken unter mancher D. längere [Ohren]. W. 1, 191. — Dóppel-: Bis wir [Titanen] .. dem Parnaß als eine D. | die beiden Berge aufgesetzt. 6. 12, 125. — Dragóner-: 1) [1a]. — 2) [2d] Patella equestris, antiquata ꝛc., auch: Matrosen-, Schiffer-M. — Düten-: tütenförmig, spitz zulaufend. Tieck N. 7, 56. — Eis-: Ich schabe und kerbe mir eine hohe E. aus. Jp. 2, 130, aus einem Stück Eis. — Eisnagel-[2f]. — Féder-: mit Federn geschmückt od. — damit ausgeputzt (nam. Schlaf-M.). — Filz-. — Fräuen-. — Freiheits-: als Attribut der Freiheit, s. Hut 1c, nam. in der Zeit der ersten franz. Staatsumwälzung die rothe Jakobiner-M.: Der Kurhut in eine F. umgemodelt. König Kl. 3, 266; Die dreifache Krone in eine F. zu verwandeln. W. 32, 134. — Füchs-: s. Pelz-M. — Führmanns-: Latzen-M. Spate. — Glócken-: Er trug auf einem kahlen Haupte immer eine ganz weiße G., oben mit einem Bande gebunden. 6. 20, 193, glockenförmige Schlaf-M. im Gsitz. der Zipfel-M. (s. d.), — vgl. auch Schellen-M. — Gold-: goldverziert od. goldgestickt z. B. [1a]: Orpheus sitzt .., die glänzende G. auf dem Haupte. 6. 30, 476 u. [1b]: Goldmutz' und seines Kattunkleid. V. 1, 127 ꝛc. — Grenadier-: hoch, theils von Tuch mit Blech beschlagen, theils aus Bärenfell, s. Bär-M. — Grün-[1c]: nam. Bez. für Jäger (unter Soldaten ꝛc.). — Haar-: zuw. s. Perücke: Kahle Grindköpfe mit einer H. 6. 11, 310. — Haus-: im Hause getragen, vergl. Kontor-M. — Jakobiner-: s. Freiheits-M.: Ludwig des sechzehnten Haupt war schon durch eine J. entkönigt. Heine Sal. 1, 81. — Jüden- mit breiter Pelzverbrämung. Campe. — Klapp-: 1) mit Ohrenklappen. — 2) vgl. [1c] = Mützenrobbe, Phoca oder Cystophora cristata. — Kontór-: s. Haus-M.: Ein Lakenkrämer in der K. J. Müller Lind. 1, 121. — Lämmer-: (s. Pelz-M.) Wirft den Pelz zurück, die L. Gaudo (Kunzert 2, 156). — Lätzen-: Klapp-M. (1), s. Latz 3. — Männs-: Auf ihrem Haupte hatte sie eine gewöhnliche Weiberhaube, über diese aber eine gewalkte M. J. Müller Lind. 3, 86. — Márder-: s. Pelz-M. — Matrósen-: s. Dragoner-M. — Möbs-[2a]. — Mörser-: Die wenigsten [der Mönche] trugen ihre obligate schwarze M. Fahrmeyer Or. 1, 190. in Form eines Mörsers oder hohen Cylinders. — Nácht-: Schlaf-M.: 1) Mütze, wie man sie des Nachts im Bett zu tragen pflegt, bei den Männern gw. aus Baumwolle (od. Wolle) gewebt od. gestrickt, wie Strümpfe (daher auch Strumpf-M., vgl. Buschel-, Zipfel-M.), bei Frauen eine glatte einfache Haube: Eine sehr schöne Frau ..., mit einer zierlichen N. ꝛc. 6. 19, 264; Dagegen verbitten sich die Weiber durch weiße, baumwollene, zottige sehr weite Mützen, als wären es uniformliche Manns-N-n. 25, 18; Gelehrte, unter deren N-n Nichts wie Projekte zur Verbesserung der Landesökonomie ausgeheckt werden. Möser Ph. 1, 220; Warfen [jubelnd] die schweißigen N-en in die Höhe. Schlegel Cäs. 1, 2 ꝛc.; Schwere-N.: euphem. st. des eig. Fluchs: Schwere Noth, z. B.: J. Müller Lind. 2, 265. — 2) eine schläfrige, phlegmatische Pers. ꝛc.: Wer keine N. ist, kommt mit zum Rathhause. Freytag DA. 4; Als unsere N. von einem General: „Hahn in Ruh!“ blasen ließ. Garteul. (61) 139a, vgl.: Diese .. Stellen, ein Pelicel-Claqueperja, haben soviel Angähnendes, Einschläferndes N-n-artiges ꝛc. Börne Fragm. 28. — Närren-: Narrenkappe, s. Schellen-M.; bei Span auch: die Mütze des Hanswursts ꝛc. — Otterfell-: (s. Pelz-M.). Goldammer Luth. 4. — Péch-: 1) Pechkappe. — 2) schwarzes Käppchen, von Männern als Decke der Glatze ꝛc. unterm Hut getragen. Brem. Wörterb. 3, 312. — Pélz-: aus Pelzwerk od. auch nur: mit Pelz verbrämt, gefüttert, und so nach dem versch. Pelzwerk, z. B.: Biber-, Fuchs-, Marder-, Otterfell-, Zobel-M. ꝛc. Auch [1c]: Die großen Schaf-P-n steigen hinauf in die Ade. Grube 1, 107. — Pfáffen-: 1) [1a]. — 2) (s. Pfaffenhut) der Spindelbaum u. dessen Frucht, Evonymus europæus. 3) (Bauk.) Art Handramme. — 4) (Festgb.) ein der doppelten Zange ganz ähnliches Außenwerk, nur daß die Flügel bei dieser parallel sind, bei der Pf. nach der Festung zu konvergieren, Bischofs-M. — Bei den Minengräbern auch eine einen best. Raum einschließende Vereinigung von Horchgängen. — Púdel-: rauh u. zottig: Die bekannte Pudel- od. Schwanz-M. Holtei Lumpf. 1, 151; Die Bauern nahmen .. die schwarzen P-n herunter. J. Müller Lind. 1, 73. — Räd-: runde: Mit der blauen R. des baskischen Hirten. Schücking Mark. 2, 126. — Reise-: Verlier nicht die schöne R., wenn du schlafend zum Wagen herausnickst. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 370. — Röth-[1c]: vgl. Jakobiner-M.: Diese phrasentönenden R-n. Prutz DM. 1, 1, 233. — Sámm(e)t-. — Schánd-: Einen zugespitzten Hut oder Sch., welche Denen in Welschland pfleget aufgesetzt werden, die auf dem Esel gestrichen .. werden. Gryphius Sänz. 148; 102. — Schéllen-: Schellenkappe des Narren. — Schiffer-: s. Dragoner-M. — Schláf-: Nacht-M.: 1) Die Sch. über die Ohren ziehn ꝛc. — 2) Was ist doch der Mann für eine Sch.! Garve Br. 17; Daß Graf Daun manchmal eine Sch. geheißen wurde. 6. 20, 58; Wenn ich gut [nachsichtig] wäre wie eine Sch. Iffland 3, 1, 22; Zete Sch. braucht einen Vormund. 9, 1, 84; Uhland 496; Da mußte ich ja die ärgste Sch. in der ganzen Welt sein, wenn ich das schönste aller Bilder .. hätte übersehen können. W. Luc. 3, 293 ꝛc., auch z. B.: Das Pferd war auf dem ganzen Reitplatz verschrien, daß es ein Wurfsang sei .. Mich lästerte darnach; denn eine Sch. wollte ich nicht. E. T. A. Hoffmann 4, 167 ꝛc., seltner = Langschläfer. Roquette E. 302. — Schwänz-: aus Pelzschwänzen, s. Pudel-M. — Silber-: s. Gold-M. — Soldáten-. — Sómmer-: leicht, für den Sommer best. im Gsitz. der warmen Winter-M. — Sónntags-: s. Alltags-M. — Spitz-: spitz zulaufend, s. Zipfel-M. — Stáats-: zum Staat best., im Gsitz. der Haus-M. ꝛc. — Strümpf-: s. Nacht-M. Vischer Ästh. 1, 375. — Studénten-. — Téller-: flach, tellerförmig im Gsitz. der Mörser-M-n ꝛc. — Tróddel-: oben mit einer Troddel, s. Büschel-M.: Drauf zog er seine T. | tief übers Ohr. Langbein 2, 156. — Tuch-: aus Tuch, vgl. Sammt-M. ꝛc. — Unter-: unterm Hut ꝛc. getragen. — Weiber-. — Zipfel-: spitz zulaufend, nam. Schlaf-M., für Männer, meist oben mit einem Büschel (s. Buschel-M.), — im Gsitz. zur Glocken-M. Schücking Mark. 1, 227 ꝛc. — Zobel-: s. Pelz-M. u. ä. m.

Scharmützel ꝛc.: s. Sch.

Mützen, tr. (s. Mutz, Anm.): 1) stutzen, kurz abschneiden, mit Zssg.: Ab-, ver-, zer-m. — 2) aufstutzen, putzen: Kein' ohn den Spiegel Etwas thut. | Eh sie sich scheiern recht davor | u. m., geht wohl hin ein Jahr. Brant Narr. 50, 22; Sich zum Tanz m. Kaiserberg Post. 131 ꝛc., gw. Zssg. (s. d.). — 3) s. muckfen, Anm.

Zssg.: Ab-[1]. — An-[2]: (veralt.) Einen in ein kläglich Kleid a. Frank Weltb. 59a. — Auf-: [2]: 1) putzen, anputzen, schmuck machen: Wann sie [d. Frau] sich also reisig a. und zerzerren, Busen offen stand [stehn], der Hals, es ist als gesetzt und gesetzt. Ca (Oberlin 67); Von einem aufgemutzten Weib wende dein Angesicht. Sir. (Ecc. 9, 9); Vgl. Kleinod und Geziert, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich gestaffiert, geschmückt, aufgemutzt, u. geputzt worden. Fischart B. VII; Die Kirche mit schönen Bildern a. 155b; Sich a. zum Tanz. Frank Spr. 259b; Schön aufgemutzt. Weltb. 193a; Mann oder Frau, die sich a. Kaiserberg Post. 132; Fremdes Haar der Abgestorbnen unter ihres vermischen und dasselbe zum Schauspiegel a. Narr. 13; Da Nichts dahinter ist, Etwas a. Melissus (Wackern. 2, 123 Z. 15); Mit Kleidung sie sich schön aufmutzt. Hasche 3, 3, 96; Wie Weiber sich a. G. 2, 49; Die Pflänzlein | sich lieblich mutzen auf. Spee Tr. 63 ꝛc.; Zu Aufmutzung der Rede. Opitz Poet. 34. — 2) (s. 1) Etwas a., es aufstutzen, schmuck und ansehnlich erscheinen machen (z. B. zu verkaufende Waare), es hervor-, herausstreichen, hervorheben u. somit augenfällig machen, viel Wesens davon machen (s. 3 und hervor-m.), nam. rühmend: Die mit .. Lügen und Tücken umgeben u. dieselben für billig, redlich, rechtmäßig dargeben, aufmutzen und rühmen. Lor. Fries († 1550), s. Frommann 3, 21; Er soll ja den alten Orden der Tempelherrn wieder a. [aufstutzen und erneuen] wollen. Alembr Parn. 2, 72; Die Pariser .. mutzen hoch auf [heben bes. hervor ꝛc.] daß die Kirche sei heilig und möge nicht irren. Luther 5, 292b; „Sage meinen Brüdern.“ Dies mutzet die Grüdel an die Gräser hoch auf u. spricht: Derhalben schämet er sich's nicht, daß er sie seine Brüder heißet ꝛc. 317b; Des trefflichen Scheins willen, den sie machen und groß a. konnten, 371b, 416b; Die ihn verachten und tadeln und sich so a. 6, 220a; Also kann S. Paulus den Herrn Christum predigen, preisen und a. 279b; 582a; Vielleicht werden sie auch vor dem einfältigen Pöbel .. a. [den Umstand hervorheben] wie sie noch nicht von der Kirche für .. falsche Lehrer erkannt werden. 8, 6a; SA. 21, 54; Die Pariser rühmen viel und mutzen hoch auf der Bischöfe Autorität. 60, 225; Da ein Kranker seine .. Schmerzen groß machte und aufmutzte. 61, 410; Manchen kleinen Fehler bedecken, manche kleine Schönheit a. Mendelssohn 4, 2, 424; Die Waare fälschen und färben [hervor, heraus] putzen | mit Worten leben und a. Hasche 1, 258c; Die Kopien mißrathen gw. durch den damit verbundenen Versuch, das Franzosenthum schließlich aufzumutzen [aufzustutzen]. Waldau N. 2, 111; Trutzt auf ihr Macht, ihr falsche Lehr | aufmutzt und hoch verblumet. Waldis Ps. 48, 2; 45, 2; Als Flavius der Römer Großmächtigkeit aufgemutzet. Zimgref 1, 290 ꝛc. — Dazu (s. o.: Hasche): Ein Aufmutzer und Verkäufer der .. Pferde und anderer Dinge, die man aufputzet, ausstreichet u. zieret auf den Kauf. Dasypodius. — 3) (s. 2) heute gw.: Etwas Nachtheiliges, Unrechtes, einen Fehler ꝛc. a., tadelnd hervorheben, durch scharfe Beleuchtung augenfällig machen u. viel Wesens davon machen, z. B.: Wenn ein Armer nicht recht gethan hat, so kann mans a. Sir. 13, 27; Man mußt an ihnen stets auch Alles haarklein auf. Günther 487; Wegen des spöttischen Tones habe ich nicht Zeit, dieses „dein“ nochmals aufzumutzen. L. 1, 572; Vgl. grobe Verspottungen wider die historische Wahrheit schärfer aufgemutzet. 7, 102; Die alle meine widerwärtige Rede wissen aufzumutzen. Luther 6, 154b ꝛc., und nam. mit persönl. Dat.: Einem Etwas a., sehr. hoch, scharf, groß ꝛc. a., es ihm a-d vorrücken (vgl. aufrupfen). Donzel 35; 384 ff.; 6. 32, 253; L. 1, 403; 6, 4; 115; 8, 42; 391; 409; 10, 99; 228; 12, 102; 297; 13, 488; Fischart 26; 511; 660; Mendelssohn 4, 2, 3; Ja. G. 1, 275; W. 9, 144; Luc. 1, 68 ꝛc., auch: Brach sie [die Nadel] aus Gebrechlichkeit, so ist kein Grund, | daß er ein Verbrechen mir aufmutze [mir daraus ein Verbrechen mache]. Rückert Mak. 1, 65 ꝛc. — Hervór-[2]: auf-m. (s. d. 2 u. 3), tadelnd hervorheben: Was zu tadeln war, das war ketzerisch und er mußt es herfür und exagitieret's; was aber gut war, Das [ver]schwieg er. Luther SA. 61, 303, s. Buchwald 48, 369. — Ver-, Zer- [1].

Mütz-en, tr.: mit einer Mütze versehn, gw. nur im Partic.: Ein hochgemützter Dudelsackpfeifer. 6. 31, 99, s. mützig. — Zssg.: Be-m.: Man bemützte damit Voltaire. Eine Denkw. 1, 22, setzte ihm die Mütze auf, Gsitz.: ent-m. ꝛc. — -er, -ger, m., -s; uv.: (schwzr.) Spitzmaus. Stalder, auch: Mutzger. Tschudi Th. 139. — -ig, a.: gemützt, in Zssg.: z. B.: Die bär-m-en Grenadiere. Kühne Fr. 27, mit der Bärenmütze; Die hoch-m-en Priester. Heine Reis. 4, 31; Der Roth-m-e.

Stehr Var. 2, 190 ꝛc., auch: Se ſchlaf-m. [ſchlafmützenhaft, in der Weiſe einer Schlafmütze, ſ. d. 2] ſieht er [der Bauz] dabei aus, als ob er nicht 3 zählen könne. Hausd. (58) 1, 373; Dieſe breitlächelnde, ſchlaf-m-e Philiſterhaftigkeit. Museum 1, 2, 575 ꝛc. — **Mützig**, a.: ſ. muckſig. — **Mux** ꝛc.: ſ. **Mucks** ꝛc.

* **My-lady** (engl. miłdi), f.; -s: Anrede einer (vornehmen) Dame, ſ. Lady. — **-lord**, m., -s, uv.; -s: Anrede eines Lords (ſ. d.).

* **Myriade** (gr.), f.; -n: eine Geſammtheit von 10000; eine große Menge: Immer ſehen wir M-n hinter einem Einzigen herſtrömen ꝛc. W. 9, 64.

* **Myrrhe** (arab.-gr.), f.; -n; -: das Gummiharz des Myrrhenbaums (Balsamea myrrha), als Räucherwerk und Arznei gebraucht: Nimm . . die beſten Specereien, die edelſten M-n. 2. Moſ. 30, 23 u. o.; Daß ihm von Bäumen träufle „Mirre." Rückert Erb. 2, 4; W. 3, 26 (vgl. ahd. mirrâ, mhd. mirre, — hebr. מֹר). Dazu: Von Lieb' iſt Himmels Hirn durchruftet, | von Lieb' iſt Erdenmark durchmyrrhet. Gd. 2, 444. S. auch Miere.

* **Myrte** (gr.), f.; -n; -n: eine Pflanze, Myrtus, nam. M. communis, bei den Alten der Liebesgöttin (Venus) geweiht und danach noch Schmuck der Bräute, Symbol der Liebe ꝛc.: Jeſ. 55, 13 ꝛc.; Statt Myrt' erwuchs die Rosmarin [ſt. des Brautkranzes die Todtenkrone]. B. 16a; Nun will der Zweig der M. | ſich biegen zum bräutlichen Kranz. Cham. 3, 48; G. 13, 99; Ranken der bräutlichen M. Folgerung Dicht. 1, 72; Mit Venus „Myrthen" ſein Haupt bekränzen. Lohenſtein Roſ. 108; Sch. 56b; Daß einem Mann, wie er, hier keine M-n grünen [kein Liebesglück]. W. 10, 73 ꝛc. Auch: Deutſche M., Myrica communis u. Zſſtzg. zur Bez. verſch. Arten von Myrtus od. ähnl. Pflanzen, z. B.: Citronen-M., Pimenta citrifolia; Deckel-M., Calyptranthes; Dorn-M., Mäuſedorn; Gewürz-M., Pimenta; Lappen-M., Deckel-M.; Kirſch-M., Eugenia; Kummel-M., Syzygium; Miſpel-M.; Jossinia; Nelken-M., M. caryophyllata; Pfeffer-M., Myrica; Stern-M., Sonneratia; Thee-M., Glaphyria ꝛc.

* **Myſt-agóg** (gr.), m., -en; -en: ein in die Myſterien Einweihender; (ſpöttiſch) Geheimniskrämer. — **-erium**, n., -s; -erien: 1) ein Geheimnis für die Ungeweihten (Profanen), eig. und zunächſt in Bezug auf Religion (Geheimnis, Geheim-Lehre, -Dienſt), dann auch verallgemeinert: Die eleuſiniſchen Myſterien (ſ. e. 1, 231) ꝛc.; Das M. der Kunſt ꝛc. Seiten (nach d. Frz.): Ein heiliges Myſter (- -). Freiligrath 1, 275. — 2) Art geiſtlicher Schauſpiele des Mittelalters. Geroinus Sh. 1, 90; Heine Rem. 104 ꝛc. — **-eriös** (frz.), a.: geheimnisvoll. — **-icismus** (mlat.), m., uv.; 0: Hinneigung zur — und das Syſtem der Myſtik; „die Meinung, übernatürlicher Eingebung theilhaft werden zu können." Kant. — **-ificieren**, tr.: Jemandes Leichtgläubigkeit ſein zum Beſten haben. — **-ifikation**, f.; -en: Myſtificierung. — **-ik**, f.; 0: das Sich-Vertiefen und -Verſenken in das Überſinnliche u. in die Welt der Ahnungen: Es wird ſo der bezeichneten düſtern, mit den verderblichſten Konſequenzen ſchwangern Vorſtellung und Lehre der große, heitere, die ganze Betrachtungsweiſe erfreulichſt umkehrende Gedanke einer fortſchreitenden, bei dem, was jene Theologie und M. am leidenſchaftlichſten verwirft und verfolgt, als ihrem Ziel anlangenden, göttlich-weltlichen Lebensentwicklung entgegengeſetzt. Daumer H. 1, 314; Eine gewiſſe M. der Naturanſchauung, die über das Räthſelhafte ſich doch nie zum Dunkeln und Unklaren verliert. Oppken R. 7, 462. In ungw. Betonung (⏑ –). Chümmel 9, 64. — **-iker**, m., -s; uv.: ein der Myſtik Ergebner, Lehrer des Myſticismus. — **-iſch**, a.: in geheimnisvolles Dunkel für alle Ungeweiheten gehüllt; der Myſtik huldigend ꝛc.: Von jener m-en Feier, | die von Eleuſis hierher fröhe dem Sieger gefolgt ꝛc. G. 1, 231; Offenbar Geheimnis: Sie haben dich, heiliger Haſis, | die m-e Zunge genannt, | . . M. heißeſt du ihnen, | weil ſie Närriſches bei dir denken | . . Du aber biſt m. rein, | weil ſie dich nicht verſtehn, | der du, ohne fromm zu ſein, ſelig biſt. 4, 24; M-e Deutung; M-e Theologie; M-en Sinn hat Der, dem dieſe Welt Nichts, aber jene Welt deſto größer u. wichtiger iſt. Kant.

* **Myth-e** (gr.), f.; -n: eine Sage, eig. u. zunächſt auf religiöſem Gebiet, in der Gz. oft ganz gr.: Mythos od. lat.: Mythus, m., uv. — **-iſch**, a.: ſagenhaft. — **-olog**, m., -en; -en: Kenner der Mythologie. — **-ologie**, f.; -(e)n: die heidniſche Religionslehre; ein Werk über dieſelbe: Dagegen wurde durch eben dieſe magiſche Gewalt der unbewußt ſpielenden Einbildungskraft der Glaube an ihre eigene Schöpfungskraft aufgenöthigt, ſo entſtand M., ein räthſelhaftes, unauflösliches Gewebe von kühnen, ungeheuern, furchtbaren und lieblichen Dichtungen, die bunte Hülle der Erfahrung, der Überlieferung und der ahnungsvollen Betrachtung. Schlegel Mſch. 19. — **-ologiſch**, a.: der Mythologie angehörig, ihr gemäß. — **-ologiſieren**, intr. (haben): mythologiſch behandeln und deuten, auch tr. u. ſo Zſſtzg.: Die lächerliche Gewohnheit, Alles zu ver-m. Geroinus Lit. 3, 331.

N

† **N**: 1) ein Laut und deſſen Zeichen (Buchſtabe), vgl. A. — 2) in der Volksſpr. als häufige Verkürzung für „ein" (ſ. d. II Anm. 1d), aber auch für „ihn", z. B.: Da kamen die Schmeißfliegen, ſetzten ſich auf 'n ꝛc. Mitchel Fr W. 6; Hab'n kaum angeſehen. Braunſchweig Leg. 3, 68 ꝛc. — 3) N. N., als Bez. eines an dieſer Stelle zu nennenden Namens, ſ. Meſſert.

Nä!: interj. zur Bez., daß das Geſagte den obwaltenden Umſtänden gemäß iſt, nach der Erwartung oder Anſicht des Sprechenden eintreten muß ꝛc., z. B. in Aufforderungen: Na, komm doch!, etwa: warum kommſt du denn noch nicht, wie ich es doch ſchon hätte erwarten dürfen; Na, mach!; Na, ſchnell! ꝛc. oder bei einem Entſchluß, den man (ungern) faßt, weil man eben nach der Sachlage keinen andern faſſen kann: Na, ich will denn nur weiter geben! ꝛc. oder wenn man Etwas mittheilt, das wirklich ſo eintrifft, wie man es erwarten durfte: Na [was ſoll ich viel Worte von einer Sache machen, die nach dem Geſagten ſich von ſelbſt verſteht], das Auge lief wirklich aus. Herr Sch., und ſchrumpfte weg. Immermann M. 4, 56 ꝛc.; Na, endlich haben wir 'mal dieſen Schlingel! [wie ich es ſchon lange erwartet]. Gotthelf Erl. 1, 118; Des Vaters Handſchrift! Na. | Das ſoll mich doch ſehr verlangen. Müller 1, 34, da ich ſeine Handſchrift ſehe, ſo bin ich in der That neugierig; Na ſchön! ſo wären wir ja im Reinen. Guſt. v. Bez Gg. 1, 39, ſo wie die Sache jetzt iſt, iſt es ſchön, wir ſind im Reinen; Na, | wenn ihr viel Geld habt, borgt's uns. Werner Febr. 108, wenn die Umſtände ſo ſind ꝛc. Auch verdoppelt: Na, na, ſo lala! Beurdie 8, 194, den Umſtänden nach geht es ſo ziemlich; Na, na! nur nicht ſo hitzig! Feuerb 3, 29, als Dämpfung und Zurückweiſung der den Umſtänden nicht gemäßen Hitze; „Nehm Er ſich in Acht!" . . Es wird keine Noth haben, Eur Gnaden. „Na, na! trag Er ſein Fell zu Markte! denk er aber an mich!" ꝛc. Müller Lind. 2, 318. — ich bezweifle doch ſeine Zuverſicht, daß es keine Noth haben wird, den Umſtänden gemäß, doch trag Er ꝛc.; Na, na! oft als Ausruf, Etwas, das ein Andrer Einem zufügt, entſchieden zurückzuweiſen, etwa = was ſoll Das ſein, heißen? ꝛc.

Nä!: interj.: nein (ſ. d. und ne): Nä, mein guter Herr, ſo haben wir nicht gehandelt. W. 14, 5; Nä, nä, nä! . . Das geht ſo hurtig nicht. 13, 208 ꝛc.

Nab: hinab (ſ. d.). Wachsmuth 2, 57 A. 27.

Nabe, f.; -n; -n, (Näb-): der hohle Cylinder in der Mitte eines Rads, womit es an die Axe geſteckt wird und worin die Speichen ſitzen, beſ. der vordre Theil dieſes Cylinders (ſ. Bock 18 und Büchſe 3): 1. Kön. 7, 33; Des Narren Herz iſt wie ein Rad und ſeine Gedanken laufen um, wie die N. Sir. 33, 15; L. 6, 466; Rückert Mak. 2, 7; Schlegel Haml. 2, 2; D. Jl. 5, 726; Ib. 24, 119 ꝛc.; Nabe-N-n. Bibel 3, 16b; Nab-N. ꝛc. Vgl. Nabring. Goltz 1, 360, gw. Nabenring ꝛc.

Anm. Ahd. napa, naba, mhd. nabe, dazu Nabel. ahd. napalo, nabalo, mhd. nabele, vgl. ſtr. nábi, N. u. Nabel. verſ. náf, Nabel (viell. auch verwt. lat. umbo, M. u. umbilicus, Nabel, gr. ὀμφαλός, N., ὄμφαλός, Nabel). — Davon die Zſſtzg. ahd. nabigêr, mhd. nabegêr ꝛc., Gegr. ſ. d. II — oder ſpitzes Eiſen, die Nabe zu machen, Nabenbohrer u. dann verallgemeinert Bohrer überh., danach noch Näber, mit mannigfachen Abnf., ſ. Schm. 2, 660 und 666; Stalder 2, 229; Apatz 1317, z. B.: Den Bohrer oder „nebiger". Eppendorf 36; Als wenn mit einem „näpper" durch ein dick Zimmerholz bohret und auf beiden Seiten etliche Männer den „neber" mit ſtarken Riemen ziehend, daß der „neper" geſchwind und gleich einem Rad lauft. Schedenreißer 35b [9, 384], (auch Eber, Adelung ꝛc.). Dazu it. navenare, frz. navrer ꝛc., durchbohren. Diez 237.

Näbel, m., -s; Näbel (uv.); Näbelchen, ein; -: (ſ. Nabe, Anm.) 1) bei Menſchen und den übrigen Säugethieren die in der Mitte des Bauchs befindliche runtliche Vertiefung, die Narbe des nach der Geburt bei Menſchen abgeſchnittnen, bei Thieren abgebißnen, den Embryo mit dem Mutterkuchen und ſomit mit dem mütterlichen Körper verbindenten ſtrangförmigen Gebildes, der ſogen. N.-Schnur. Heſ. 16, 4; Hebel 7, 2, vgl. H. R. 7, 52; B. 219b = W. Jl. 4, 525; L. 6, 518 ꝛc.; Als hätt' ich, da wär ich ſehr erſtaunt, | der N. mir 'was ins Ohr geraunt. G. 3, 60; Im N. iſt ſie [die Seele] gern zu Haus. 12, 293. mit Anſpielung auf Somnambulismus ꝛc. S. auch Pinſel 1. In obſcönem Wortſpiel: Zwei Nebel [ſ. d.] kommen oft an einem Ort zuſammen [beim Beiſchlaf]. Rosenpflt. 1, 395 ꝛc.; auch: **Bauch-N.** — 2) nach 1 in mehrfachen Anwend.: a) der Mittelpunkt, z. B.: Sein Schloßlein, wie die Griechen ihr Delphi, für den N. der Erde angeſehen. Schere Gr. 1, 102; **Erd-N.**, verſch. f; Es liegt Paris in einem großen Plan, | im N., ja im Herzen von dem Reiche. Breitinger Nol. 14, 104 ꝛc., auch (ſ. c): Am N. des Himmels hängt ein Schild. Müller (Maler. 2, 928, Z. 7) ꝛc. Nam. auch die Buckel in der Mitte des Schildes: Den Schild auf den N. ihm traf er. D. Jl. 13, 192; 7, 267 ꝛc. — b) **Arzn.**: Zu Anfange zeigt das Bläschen [bei den Pocken] einen auffallend eingedrückten Mittelpunkt (eine Delle oder einen N.). Bad Diagn. 594. — c) **Bauk.**: bei Kuppeln und Gewölben der in der Mitte, an der höchſten Stelle befindliche „Schluß", ſ. a, auch vom Himmelsgewölbe. — **Botan.** (d—f): d) die Stelle, wo der Keimgang in die innere Samenhaut übergeht, auch Keim- od. Hagelfleck. Samengrube, Narbe, hilum, umbilicus. — e) bei Pilzen der hervortretende Mittelpunkt des Hutes, Umbo. — f) in Zſſtzg. als Pflanzennamen, z. B.: **Erd-N.** (verſch. a), Bupleurum rotundifolium; **Frauen-N.**, Saxifraga cotyledon; **Venus-N.**, Cotyledon umbilicus; **Waſſer-N.**, Hydrocotyle ꝛc. — g) **Landwirth.**: bei Kartoffeln das untre ſtärkre Ende. — h) **Glash.**: N., **Heft-N.**, die Stelle am Boden eines Glaſes, wo das angeheftete Heftеiſen abgebrochen wurde. — i) **Mathem.**: Brennpunkt (Fokus) einer Kurve. Adelung. — k) eine Vertiefung in der Säule (Spindel) einiger Schneckenſchalen. — l) in Zſſtzg.: Art Muſchel, z. B. **Glatt-N.**, Mactra glabrata. — m) Es plagt ihn der gelehrte N. | von vieler Kunſt und Wiſſenſchaft. Günther 166, wohl = Nagel (ſ. d. 6), Dünkel.

Zſſtzg. ſ. o.: **Bauch-** [1]; **Erd-** [2a; f]; **Frauen-** [1; 2f]; **Glas-** [2l]; **Heft-** [2h]; **Venus-** [2f]; **Waſſer-N.** [2f], nach Campe auch ein durch Waſſer hervortretender N. u. ä. m.

Nabel-ig, a.: mit einem Nabel verſehn, genabelt, nam. in Zſſtzg., z. B.: **Groß-, hoch-, klein-, rund-, tief-n.** ꝛc. — **-n**, tr.: 1) mit einem Nabel verſehn, gw. nur im Partic. — **nabelig**, ſ. d. u. Nabel, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn: Genabelte Pilze [2e], Schnecken [2k], Schüſſe [2b]. D. Jl. 13, 284; Hochgenabelte Schüſſe. Ov. Ib, 32; 8, 62; 10, 360; Jl. 4, 448 = **rundgenabelte Schüſſe.** D. 218b ꝛc. — 2) Ein Kind n., das Überbleibſel der abgeſchnittnen Nabelſchnur einbinden und eindrücken.

Näber, m., -s; uv.: Bohrer, ſ. Nabe, Anm.

* **Nabob** (arab.-engl.), m., -s, uv.; -s: indiſcher Statthalter; Jemand, der in Oſtindien große Reichthümer erwerben; ein reicher, in orientaliſcher Pracht lebender Mann.

† **Nach**: 1) a. (vralt.) = nah, ſ. d. u. vgl. hoch,

Anm. — 2) präp. mit Dat., hauptsächl. (s. 1) zur Bez.: a) der Richtung, des Strebens wohin, zunächst räumlich, dann aber auch geistig: N. Osten, Westen, Amerika, Newyork, der Stadt; n. Hause (hin) gehn, fahren, reisen; N. dem Walde zu (s. d †) laufen; Von vorn n. hinten, von außen n. innen, von hier n. dort ꝛc.; N. Etwas greifen, streben, ausblicken, verlangen, sich sehnen, sich erkundigen, fragen ꝛc.: „Ich rufe Geister aus der wüsten Tiefe.“ .. Kommen sie, wenn ihr n. ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96; Das Verlangen, Streben, die Sehnsucht n. Etwas ꝛc. Die Präpos. berührt sich nahe mit dem Adv. als Bstw. in zsgsgtn Zeitw., wobei aber der Dat. nicht ein unbewegliches Ziel angiebt, das man zu erreichen strebt, sondern Etwas, das durch seine Richtung die des Strebenden bestimmt ꝛc. (s. c), vgl.: N. dem Ziele eilen, laufen, streben ꝛc. und —: Einem Voranenenden, einem Flüchtling n.-eilen, -laufen; Einem Voranschreitenden, einem Muster n.-streben; So wendet ... | wie sich die Blume n. [präp.] der Sonne wendet, | die Seele .. sich dem süßen Troste n. [adv.] G. 13, 66; 34, 195; O laß n. [präp.] dir mich wandeln, | wie Mond der Sonne n. [adv.] Räuber 1, 107 ꝛc. Bes. zu erwähnen ist hier das häufige Weglassen eines Zeitw. der Bewegung, z. B. beim Adv.: Länder durchjagt ich | Ergötzungen n. [-eilend ꝛc.]. Mat. 1, 98, fast = n. Ergötzungen; Ich fahle mich .. grimmig, wie die Tigerin dem .. Räuber ihrer Jungen n. Sch. 124b; Ein Dichter läßt sich, wie ein guter K., frohen Gesichtern n. [vgl. c] auffinden. Uhland 1, 90, wenn man den frohen Gesichtern nachfolgt ꝛc.; Hut, die Juden ihnen n. Gotthelf U. 2, 295; Ich den Kerlen n.! Tieck N. 5, 174; Der Sultan gleich | dem Tone n.! W. 11, 30; Ich auf und ihm n.! ꝛc., ähnl. auch mit der Präpos.: Der Prinz reißt einem Bedienten den Stock aus den Händen und n. der Gegend zu ꝛc. Sch. 737a ꝛc. — b) so daß der abhäng. Dat. das Vorangehnde bez. in Bezug auf das zeitlich Folgende, später Kommende, die Reihenfolge, Rangordnung ꝛc. (vgl. hinter und als Gsts. vor): Unmittelbar, gleich, einige Zeit, drei Jahre n. diesem Ereignis; Das galt vor Diesem, jetzt schreiben wir n. Diesem; N. dem Essen, n. Tisch, n. Abendbrot, n. der Kirche werde ich zu dir kommen; Das Kupfer kommt, gehört n. dem Titel des Buchs; Nicht Alle zugleich, immer Einer n. dem Andern oder n. einander ꝛc., auch zuw.: Stück n. Stück vor die Hand zu nehmen. L. 8, 329, so daß ein Stück aufs andre folgt, vgl.: Stück vor (s. d. † u. † für) Stück; Geschlossene Säulenwände bildeten Pforte an Pforte, Gänge n. Gängen. G. 18, 45. Zu beachten ist hier ein von n. abhäng. Hw. mit begleitendem Partic. (im Lat. der Fügung der absolut. Ablat. entsprechend), nach heutigem Gebrauch gw. mit einem fast pleonast., nur das Ende von Etwas schärfer hervortretenden Partic., z. B.: N. gethaner Arbeit ist gut ruhn, -fast — nach der Arbeit; N. beendetem Gottesdienst; N. aufgehobner Tafel; Erst n. bezahltem theurem Lehrgeld. G. 3, 156; Als n. allen durchgegangenen Versuchen der wackere Mann den Kopf schüttelte. 15, 272; N. gehörter Messe. Sch. 276b; Gleich n. geschlossner Allianz. 933a; N. einigen zurückgelegten Meilen. Tieck N. 7, 59 ꝛc., minder gw., wo die Bed. des Partic. entschiedner hervortritt od. mit einem zwischen Partic. u. Hw. stehndem Fw. (besitzanz., hinzeigend, unbest. ꝛc.), z. B. gewöhnlicher: 30 Jahre n. Erbauung der Stadt als: n. erbauter Stadt; Zehn Jahre n. beendigtem Bilde. G. 31, 61; Wo n. überwundenen Gegnern [n. Überwindung der Gegner] Nichts mehr zu scheuen war. 25, 264; N. ausgetilgter Spur. 39, 120; N. ausgeruhten vier Wochen. 31, 19; N. ausgerauchter Pfeife. 22, 209; N. verlesenen ähnlichen einigen Gedichten. 23, 194; N. gelesenem diesem Blatt. 12, 15; Zeit. 5, 426; N. verrichter meiner Schularbeit. Hammer Rh. IX; N. eingenommener Stadt. H. N. 7, 302; N. abgebrausten ersten Fragen. Nicolai 1, 312; Wie der junge Gaul n. langgewohntem Stalle | .. die Wiese wiedergrüßt. 2, 82 [nachdem er lang den Stall gewohnt gewesen]; Die n. beschwornem | Vertrag hieher zu kommen mich beredet. Sch. 276b; Der aus Argos entfloh n. getödtetem Manne. V. Od. 15, 223; N. vollbrachten seinen Geschäften. Hagedorn 1, 138 ꝛc. — Als Adv. in dieser Bed. — als Bstw. (z. B. nachfolgen, -kommen; der Nachkomme, Nachkömmling; Nachmittag; die Nachwelt; Nachruhm ꝛc., vgl. c), ferner in Zsstzg. (s. d.), seltner allein — dem Gsts. gegenübergestellt: Für Alles .. hast du nicht nur meine Stimme voraus, sondern auch meinen innigsten Dank n. Ps. 68, 133, oft in der stehnden Verbind.: N. wie vor (s. d.), in der (Gegenwart und) Zukunft unverändert, ganz so wie in der Vergangenheit; Sie ist n. wie vor beschieden. G. 15, 30 u. ö., vgl. mehr mundartl.: Anno Domini 1450 vor und n. hat sich ꝛc. Stumpf 525b, um das genannte Jahr, etwas früher oder später; Die Vorwürfe .. die Woldemarn vor und n. zu Ohren kamen. Jacobi 5, 39, nicht alle zugleich, sondern einige früher, andre später, — im Lauf der Zeit, allmählich; Die stille Wehmuth Wilhelm's verwandelte sich nun vor und n. in eine gesprächige und vertrauliche Traurigkeit. Stilling 1, 79; Nun mußte er ein Stück lesen und vor und n. auswendig lernen. 58; 93; 2, 49; 63; 143; 168; 170 ꝛc. Dafür gw.: N. und n., so daß Eins n. dem Andern kommt ꝛc., z. B.: Es war kein Sturz —, es war ein sinkend Gleiten, n. und n., | ganz allgemach. Voggesen 4, 93; Erst n. und n., so bestt ich, würdest du | dich aus Beschränkung an die Welt gewöhnen, | erst n. und n. den liebsten Hoffnungen | entsagen lernen, manchem holden Wunsch | und nun auf einmal, wie der jähe Sturz | dir vorbedeutet, bist du in die Sorgen .. herabgedämpft. G. 13, 250 ꝛc., vgl.: Dies Lied lockt uns n. und n. 136, — allmählich immer weiter n. Auch substant. (vgl. das Nacheinander), z. B.: So ist hier doch kein wirkliches Vor und N., sondern wir müssen uns Beide als zugleich gesetzt denken. Schelling 2, 2, 50; G. Zeit. 1, 456; Suphan N. 6, 23 u. ö. — c) (s. a) zur Angabe des Maßgebenden, z. B. des Musters und Vorbildes, dem man folgt; des Maßstabes, den man urtheilend ꝛc. anlegt u. ä. m. (vgl. gemäß): N. Etwas oder Einem sich bilden, richten; Ein Lustspiel, frei n. dem Französischen; N. der Natur gezeichnet; N. dem Schein, Äußern, Augenmaß urtheilen; Ein Centner n. Hamburger Gewicht; Ganz n. Belieben; Das richtet sich n. den Umständen; N. dem Mann oder (je) nach Dem oder danach der Mann ist, — brät man die Wurst, s. nachdem 2a und je 7; N. der Ansicht des Aristoteles od. nach Aristoteles, aber selten mit persönl. Fw.: Sein Gesichtspunkt, n. mir, ist nicht sehr hoch. Cham. 5, 58, mit der Anm. von Hzig: Ein Gallicismus, den Cham. bis an seines Lebens Ende in Rede und Schrift beibehielt, — selon moi; Was n. ihm im Fortgange der Kultur sich mußte gefunden haben. Engel 4, 351; Das Kauen, n. mir, ist ꝛc. Ense Denkw. 1, 439; N. ihm beherrscht die Welt ein Nindes Ohngefähr. Lichtwer 225 ꝛc., vgl. (s. u.): Die Sie so sinnreich Generalpächter des Menschenverstandes, ich weiß nicht wem n., nennen. L. 10, 100, — ich weiß nicht, nach wessen Vergang n. Muster ꝛc.; N. dem Maß, womit ihr mißt, sollt ihr wider gemessen werden; Daß man nicht n. dem Homer, sondern wie Homer mythologisch-epische Gegenstände bildkünstlerisch zu behandeln habe. G. 27, 53; Daß man einen individuellen Fall als im Beispiel ergriffen, um n. ihm und an ihm andre, ähnliche zu bezeichnen. 33, 96; Was die kluge Welt | n. sterblicher Vernunft für lauter Thorheit hält. Opitz 1, 13; N. Haar und Runzeln alt, doch jung n. Mien' und Augen. Neithard 50 ꝛc. — Oft geht, wie bei „gemäß“ (s. d.) oder „zufolge“, das abhäng. Hw. voran, wo denn n. nicht mehr von einem Zeitw. abhäng. Präpos., sondern Adverb. ist, s. a und z. B.: Wäre es n. [präp.] deinem alten Wunsch gegangen. Abner 3, 37; Wenn es dem Wsch. n. [adv.] ginge. Forster's Br. 2, 116; N. [präp.] meiner Ansicht; Meiner Ansicht, Meinung, Überzeugung n. [adv.]; Allem Anschein n.; Der Sage n.; Einen dem Ruf, dem Namen n. kennen; Den Jahren nach waren die Grabsteine an der Mauer aufgerichtet. G. 15, 19; Ihr Körper kann ihren Jahren n. noch nicht ausgewachsen haben. L. 1, 252; Dem tödtlichen Exempel der päpstlichen Kirche n. Luther 6, 120b; Unser[er] Weisheit n. .. N. [präp.] meiner Weisheit wäre es nicht fein. 233a; Er hatte, seinen Mienen | und Blicken n., von ihr entzückt geschienen. W. 11, 192; Der Strenge n., zu richten. 217; 12, 215; Nicht ihrem Geld und Gut n. [adv.], sondern n. [präp.] ihrer Tugend geschätzt. Hagedorn 1, 301 ꝛc. So auch: Dem Gesagten, Diesem, Solchem, Dem, Allem n., z. B.: Allem n. erhieltst du meinen | Brief nicht. Hölderlin Ö. 2, 67, nach allen Umständen zu urtheilen ꝛc. — Erbitte die dem-n. (—⏑) ein' andere Gnade. B. 67b, also; da ich nach deiner Unkenntnis des Latein dich allerdings nicht zum Abt machen kann; Dem-n. wäre alle Unvernunft sehr bald zu heilen. Immermann M. 2, 227; Seit .. der .. Singer uns verfing, | hat er nimmer geruht von schwermuthsvoller Betrübnis, | unser Gast. .. Jener dem-n. (—⏑) hatt ein. V. Od. 5, 542; Gesetzt dem-n. (—⏑), du würdest hochgeschätzt ꝛc. W. 10, 99; Zur dieses Mal .. | soll keine Muse sich mit unserm Spiel bemühen, | kein Hippogryph ꝛc. .. | Hier ist dem-n. (—⏑) von Feen und von Zwergen | .. keine Spur. 11, 155; Dem-n. (—⏑), so hatt' er ꝛc. 20, 73 ꝛc. — Alles hat seine Zeit! .. Diesem-n. giebt es eine Zeit zu schweigen ꝛc. G. 4, 157; Diesem n. 26, 289; Diesem-n. also W. 14, 123; 15, 133; 21, 44; Luc. 5, 94 ꝛc. — Du kennst mich, daß der singende Vortheil bei mir eben nicht der vornehmste ist und solchem-n. äußern sich andre Bedenklichkeiten. L. 12, 176; Müller Vb. 3, 201 ꝛc., s. das, hier-, sein-. — Nam. obrd. st. des voranstehnden Dat. auch zuw. der Genit., z. B.: Goethe ist seines ursprünglichen Berufs n. kein dramatischer Dichter. Platen 5, 25 ꝛc. — Als Bstw. in unzähligen Zsstzg., welche bez., daß man sich nach einem Vorbild und Muster richtet, ihm folgt ꝛc., s. nachahmen, nachbilden, nachmachen, nachsprechen ꝛc. und vgl. z. B.: Die Gesten, welche das Prisma n. (b) ihm handhabten, handhabten es ihm nur n. (c). G. 39, 334, die zeitlich auf ihn Folgenden, die Spätern waren nicht selbständig ꝛc.

Anm. Goth. nêhva (mit Dat.) und nêhv (mit Acc., nur Luk. 15, 25), ahd. nâh, mhd. nâch und nâ (s. nah u. vgl. hoch), vgl. gnug ꝛc. — Vereinzelt mit Acc.: Kehrten wir n. jenen Platz zurück. Forster N. 1, 127; N. gut Wetter ausgeschaut. Goltz 1, 37; Je durstiger wird mein Herz davon n. ein Mehreres. Zelter 1, 264; Nachs Gymnasium. 5, 279. — Provinz. mundartl.: So kann Euch Niemand nacher bringen. Berlichingen 131; Nacher Deutschland. Orphius Fr. 257; Es ginge nacher Wien. Sch. 359a; Stilling 1, 142; 2, 122; Wildbomm Bank. 2, 39; Junkgräf 1, 84: 106; 129; 170; 247; 2, 87 ꝛc.; Von Rom nacher Trient. Wetzner 112 ꝛc., vgl.: Als aber nacher [nachher, bern.] auf Absterben K. Heinrichen des 7 ꝛc. Stumpf 343a. — Vereinzelt: Bis auf ein paar geringe Städte n. Schlegel Sh. 7, 203. pleonast. od. Druckf. für noch?

Zsstzg. (vgl. die von nah): Da-, dar- (—⏑): s. da, Anm. u. [2], z. B.: 1) [2a] Das ist das Ziel, darnach steuerst, lenkst, fährst, gehst, strebst du hin ꝛc. und relat.: Das Ziel, da(r)nach [wonach] du strebst; Ringet —, trachtet darnach, daß ꝛc.! 1. Chrst. 4, 11; 1. Kor. 14, 12; Sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen. Matth. 21, 46; Fragst du Nichts darnach, daß ꝛc.? Mark. 4, 38; Das Gute, darnach [wonach] man zu erst eilt. Spr. 20, 21; Tue nicht darnach sagen. G. 9, 191; Laß dich nicht dar(nach verlangen, gelüsten ꝛc.; Das Verlangen danach ist sehr groß ꝛc. — 2) [2c] nach Maßgabe des Vorhergenannten oder des als bekannt Vorausgesetzten; nach Etwas als Richtschnur, Muster ꝛc. dem Genannten oder Bekannten gemäß, entsprechend: Viel Regeln hier zu geben | ist leicht; darnach [nach den gegebnen Regeln] zu thun .. ist schwer. Lichtwer 244; Lebet und handelt danach [nach Dem, was ihr lebt], o ihr Handelnden. Rückert Mak. 1, 62; Ich darf nicht soviel Geld ausgeben, die Zeiten sind nicht danach, sind nicht so, daß ich es ausgeben darf, nicht solchen Ausgaben entsprechend; „Hab Alles von mir selbst gelernt.“ | Es ist auch darnach [solchem Lehrmeister entsprechend, — schlecht genug]. G. 3, 115; „[Das Porträt] ist so nicht, | daß es Einen von dem Tuch anspricht.“ | Es ist auch darnach ein Angesicht. 7, 256; „Daß wir .. in Noth und Verwirrung sind.“ Ihr lebt nicht darnach aus. 15, 18; Dagegen sah ich keinen Betrunknen. Das Hauptgetränk ist aber auch danach [so, daß man sich nicht darin betrinkt]. Brehe Var. 1, 46: Daß ich mich auf der Stelle so gut in Alles zu finden wußte. .. Aber es war auch ein Land und ein Volk darnach [so, daß man sich leicht darein finden konnte]! das angebauteste .. polirteste aller Länder und das .. glücklichste aller Völker. W. 32, 221 ꝛc. Auch relat.: Du sollst Leide tragen, darnach [nach Dem, wie ꝛc.] er gewesen ist. Sir. 38, 17, nach Maßgabe, im Verh. zum Werthe des Verstorbnen, — und est: Darnach .., darnach, um das Verhältnißmäßige und Entsprechende zweier Dinge auszusprechen; Darnach der Mann ist, darnach brät man die Wurst; Darnach die Arbeit, darnach der

Lohn, wie die Arbeit, so ꝛc.; Darnach sich Einer aufführt, darnach wird Einem. G. 8, 142 ꝛc. — 3) [2b] zeitlich später, nach dem genannten Ereignis ꝛc., dann, darauf, hern. ꝛc.: Adam zeugete einen Sohn .. und lebte darnach 800 Jahre. 1. Mos. 5, 4; 7; 40 ꝛc.; Bald darnach. Mark. 9, 5; Nicht lange darnach. 2. Macc. 6, 1; Nach drei Jahren darnach. 14, 1 [gw.: Drei Jahre darnach]; Darnach am dritten Tage. Luk. 3, 18 ꝛc.; auch in Bezug auf die Reihenfolge: Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva. 1. Tim. 2, 13 ꝛc. — Dems (-⌣): 1) [1c]. — 2) (veralt.) hern., dann: Fischart B. 191b; 201a ꝛc. — 3) (veralt.) als Bindew. = weil, sintemal ꝛc.: III; Garg. 184a; Schweinichen 2, 163; Dinkgräf 1, 314 ꝛc. — Diesems [1c]. — Hers [2b]: dann. (3), vgl. nachher: Jetzt .., h.; Lange h.; Über 430 Jahr h. Gal. 3, 17; Die vorn gingen und die h. folgten. Mark. 11, 9; Erst schnäbelt sich's, h. neckt sich's und hernacher [s. u.] zankt sich's. AWal Stamb. 39 ꝛc. Auch substant.: So entsteht ein Huben und Drüben, ein Oben und Unten, ein Zuvor und H. G. 37, XIV ꝛc. — Mundartl. Nbnf.: hernacher. Fischart B. 6b; Luther Tiesl. 66; Immermann M. 1, 260; 4, 238; Scherr Nem. 1, 216; Weidner 38; 265; Hernachher. Dinkgräf 1, 33; Was soll denn hernachern werden? Holtei Lumpf. 1, 95 ꝛc.; Nacher. Stumpf 343a. — Veralt. Bed. — nach (adv.), z. B.: Obwohl der alte Adam nicht h. [nach, folgen] will. Luther 6, 350b; Wo die Deichsel am Wagen sich hinrichte, da gehen die vier Räder h. Dinkgräf 1, 152 ꝛc., vgl.: Daß er Beiden .. hinnach, bis er sie erhaschte, lief. Logau (L. 5, 145); Wo Gott sein Wort hinsendet .., da folget er gewißlich hinnach ꝛc. Luther 5, 69a; Obgleich Judas solch Opfer hätte gethan, wie kommen wir dazu, daß wir's auch hinnach thun müssen? 162b. nachthun, ihm folgend, nach seinem Vorgang; „Hinach." 368b; 6, 142b; SW. 56, 115; Schadenersatz 69a ꝛc. — Hiers (-⌣): sich zu „danach" (s. d. u. vgl. hier 3 und da, Anm.) verhaltend, wie „dieser" zu „jener" ꝛc.: H. [1a] frage ich nicht; H. [1c, nach dem Gesagten oder nach dem Vorliegenden] ist er unschuldig; Erst kam der Kaiser, h. die Gesandten ꝛc. Vgl. mundartl.: Solches müsse einst abgebüßt werden an beiden Orten hienache und dertnache (hier und dort). Gotthelf G. 92. — Hins: s. hern. — Hinters: hinterher, hinterdrein, nachdem die Sache vorbei ist; nachträglich; a posteriori ꝛc.: Macht er zum Spaße h. | aus Thon ein nacktes [Thier]. Arndt 6; Luther Br. 49; Auffallend, daß der .. Zusammenhang zwischen den verschiedenen Grecken der Revolution nicht h. .. Allen eingeleuchtet. Gran Rev. XXII; Du wirst dich auch nun h. erinnern, wie ꝛc. W. 16, 147; 154 ꝛc. Vgl.: Und hinten der moralische Satz nach, wie in einer Leichenpredigt. Klinger Leid W. 39. — Jes: (selten) jenachdem (s. wiens., dazu 3 u. je 7): Wie Manches ist darin zu schelten und zu loben, | s. man es beschaut von unten und von oben. Rückert W. 3, 230. — Sos [2c]: folglich (vgl. somit ꝛc.), nach dem Gesagten oder Vorliegenden, in Gemäßheit desselben: S. gehört die Kreideformation zu den allerverbreitetsten Gruppen. Burmeister Sch. 261 ꝛc. — Solchems [1c]. — Wies: selten (vgl. sens.): 1) in direkten und indirekten Fragen = wie, auf welche Weise, wieso ꝛc.: W. soll denn Herr Simon an Jungfer Lorchen denken? Gellert 3, 196; W. er so geschwind gekommen. JP. 1, 92 ꝛc. — 2) je nachdem, danach (3), sens.: „Das ist wohl ein gutes Zeichen?" W. du es nimmst, je nachdem du dich beträgst. G. 18, 190. — Wo(r)s: fragend und relativ dem „darnach" entsprechend: W. richtest du dich?; W. man sich zu richten hat; Eine Pause, w. alle Instrumente einfallen; Gesetz und Regel, wornach es erdenklich spricht. G. 13, 205; Allen Reiz, wornach mir je gelüstete. Heine R. 2, 19 ꝛc., auch zuw. = irgend-w., nach irgend Etwas, z. B.: Obgleich sonst keinerwärts | wornach verlangt mein Herz. Musäus M. 3, 157 ꝛc.

Nachbar, m., -s, -n; -n; -chen; -s(-in, f.; -nen): eig. der „Nachbau(e)r" (s. d.): 1) der Nachwohnende; eine Pers., insofern ihre Wohnung — und dann verallgemeinert auch ihre Stelle, ihr Platz — der eines Andern nahe ist, daran grenzt; so auch von Völkern ꝛc.: Ein N. ist besser in der Nähe weder ein Bruder in der Ferne. Spr. 27, 10; Und alle seine N-n und Freunde zu Gast. Tob. 2, 1; Sein nächster N. 2. Mos. 12, 4; Zu allen ihren (der Ameriker) N-n im Gefilde. 5, 1, 7; Von ihrer N-in und Hausgenossen. 2, 3, 22; Des N-s Thüre. G. 2, 19; Die sorgenlose Freude | des N-n. 144; 9, 371; Ich ergriff die Hand meines [Tisch-] N-n. Thümmel 1, 9 ꝛc.; Des N-n Weinberg. G. 6, 25; Auf des N-n Schritt und Tritt zu gaffen. 11, 199; Keiner, | der seines N-n sich zu schämen brauchte. 13, 120 ꝛc.; Dem nächsten N. 18, 223; Geht zu meinen N-n. Uebel 3, 465; Der Schriftwechsel [Lessings] mit dem „N-n". Sulzener Less. 2, 174; Meinem guten „N." L. 10, 59; Es kann der Frömmste nicht in Frieden bleiben, | wenn es dem bösen N. nicht gefällt. Sch. 545a; Den folgenden Schritt, den ich zu dem N. ihres Elends [dem nächsten Galeeren-Sklaven] that. Thümmel 5, 40; Also redete Mancher gewandt zum anderen N. [zu dem neben ihm Stehnden]. V. Od. 10, 27; Ländl. 1, 43 ꝛc.; Den N-n [Acc. der Ag.]. Börne Erz. 59 ꝛc.; Ihre Blicke schossen bald auf ihren [Tisch-] N., bald auf die Schüsseln. Gutzkow R. 7, 215 ꝛc. — a) Oft in der Anrede: Es ist auch Abend mit uns, N. Stahler. Hilling 1, 9; 11; Guten Tag, N.!; N-in, euer Fläschchen: G. 11, 168 ꝛc.; dann auch vor Eigenn. (im Genit. uv.) oder allein, in der Weise von Eigenn. (im Genit. ausschließl. N-s): N. Schmied's Tochter; Wenn Herr, sing N. Marder an, | der Terrhund Greif hat es gethan. Lichtwer 124; N-s Lotte, Manchon 92 ꝛc. — b) zuw. von (mehr od. minder personif.) Ggstdn: Ihn [den Bergkrystall] sah ein Knabe, der ihn zu sich steckte; | den edlern N. [den neben dem Krystall liegenden Diamanten] kannt' er nicht. Lamier B. 1, 226; Hoch überm niedern Erdenzelt | soll sie [die Glocke] im blauen Himmelszelt, | die N-in des Donners, schweben. Sch. 80a ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) ein Grundstücke und Gemeinderecht („N.-Recht") besitzender Dorfeinwohner, s. Abelung und Schm. 2, 689; dazu z. B.: Die ganze Nachbarschaft [Gemeinde] Geisenhausen. ebd.

Anm. S. Bauer III und Nach-Bauer, und die ältern Formen Wachrn. Giess. 397. — Über die Flexion s. o., nach heutigem Gebrauch überwiegt in der Sg. die starke Abwandlung, nam. im Dat. und Acc., also: Der N.; des N-s (s. 1a); dem, den N. — seltner: des, dem, den N-n, s. zahlreiche Belege für die versch. Formen der Kasus Henne 16, 411—416. Mundartl.: Nachtbar, z. B. schon Luther 1, 479b. Vgl. auch Gebur.

Zssg. nam. nach Dem, in Bezug worauf die Nachbarschaft stattfindet, z. B.: Deich-N. — Keinen andern Haus- und Feld-N. W. Luc. 1, 91. — Furchen-N., dessen Acker von dem des N-s nur durch eine Furche getrennt ist. — Mein Flur-N., dessen Wohnung von der meinigen nur durch einen Flur oder Diele getrennt ist, s. Stock-N., aber auch: Unsre Flur-N-n, deren Gemeindeflur oder Mark an die unsrige stößt. — Gassen-N. Spate. — Eine kleine Beschädigung am Deiche, welche ein Grenz-N. dem andern anhalten will. Brem. Wörterb. 2, 779; Meinen künftigen Grenz-N. Stolm (s. 13, 203). — Haus-N., s. Feld-N. — Durch den Zudrang wilder Insel-N-n [nachbarlicher Inselbewohner]. G. 39, 71. — Die Wohnung seines Mit-N-s. Musäus M. 3, 14. — [Da] wohnten nur deutsche Halbbrüder und Stief-N-n [mit denen kein polizeinachbarl. Vh. stattfindet]. Jahn M. 69. — Seine betagte Stock-N-in. G. 33, 133. Flur-N-in, mit der er im selben Stock(werk) wohnt. — Mit unsern nächsten Thür-N-en vertraulich verkehren. Immermann Jb. 1, 197. — Tisch-N-(in). Thümmel 5, 93, neben der man bei Tisch sitzt. — Treppen-N., zu dessen Wohnung man von der unsrigen durch eine Treppe gelangt. — Sein Wand-N. G. 28, 9, deren Wände unmittelbar an einander grenzen ꝛc.

Nachbar-en, intr. (haben): (selten) nachbarlich wohnen. Jahn M. 2 u. mundartl.: in der Nachbarschaft Besuche machen, s. Reuter Reis. 7; 18 ꝛc.; V. 1, 204. — Zssg.: Bes: Sich (mit) Einem b., in das Vh. des Nachbars zu ihm treten, — gw. im Partic. = nahe liegend, angrenzend: Benachbarte Völker, Städte, Dörfer, Häuser, Fürsten, Herren; Von des Benachbarten Grund und Boden. Erdvergl. Beil. 19; Welche benachbart | wohnten im Felsengeklüft. V. Od. 9, 400; Einen benachbarten Fürsten. Weidner 250 ꝛc., auch (s. Nachbar 1b): Steigt eine Quantität Wasser nach oben, so treten die benachbarten Schichten in die .. Lücke. Burmeister qW. 251; Zu oft in manche Lust benachbart mit dem Leide. Heydorn 2, 132; Vom Olymp, benachbart mit dem Himmel. W. 12, 153 ꝛc. —

-lich, a.: ein Nachbar seind, nah an einander grenzend (auch von Sachen, vgl. benachbart); unter Nachbarn stattfindend; in den (nam. oft prägn.: freundlichen) Beziehungen, die Nachbarn mit einander haben, gegründet ꝛc., z. B.: Wie zwei n-e Wellen. Auerbach D. 2, 316; Alle Streitigkeiten, sowohl die häuslichen, als die n-en [die im Haus und unter Nachbarn]. G. 15, 19; Indem sich der Fürst an Frankreich als den ersten Alliierten anschließen. 25, 134; Das Gefühl n-er Verhältnisse. 33, 171; Die n-en Verhältnisse der Farbenlehre zu andern Lehren. 40, 51; 10; 17, 168; 29, 304; Ihrer Frau Mutter meinen n-en Besuch zu machen. Pfeffel Pr. 10, 26; N. und solche Nachbarn | nicht vermuthend, schlief Mohadi's Enkel | wen'ge Schritt nur entfernt im Nachen. Platen 4, 355; N. wohnet der Mensch noch mit dem Acker zusammen. Sch. 75b; 23b; Beim n-en Schmaus. V. 3, 32 ꝛc.; Ein Volk, fremm, getreu und ganz „nachbeurlich". Stumpf 522b, gute Nachbarschaft haltend; Dieser „nachbeurlich" Krieg. 642a ꝛc. — Auch z. B.: Beide [Klöster] hatten sich .. | zu einer Bettfahrt freund-n. verbunden. W. 20, 44, nach der unter Freunden und Nachbarn stattfindenden Verbindung; Das Verschwinden jener mitbürgerlichen und freund-n-en Sinnesart. 14, 94 ꝛc.; Ein Häuschen .. | von frischem Waldesschatten | freund-n. milde umhaucht. Gutzkow R. 9, 510; Nach einem menschlichen, freund-n-en Echo suchend. Kohl R. 1, 218 ꝛc., vgl.: Aus treu-n-er Meinung. Berichtungen 185 ꝛc.; ferner z. B.: Grenz-n-e Strenggkeiten ꝛc. — -schaft, f.; -en: 1) das Nachbarsein, nachbarliches Vh.: Gute N. halten; Schon durch unsre N. wurden die Kinder inniger befreundet ꝛc., vgl.: Das Pathenthum .. das sich im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die Landsmannschaft ausdehnt. Kopper Chr. 2, 218 ꝛc. — a) Zuw. auch verallgemeinert = Nähe (auch von Sachen), nahe Beziehung ꝛc., z. B.: Diese Berge lockten uns durch ihre anscheinende N. Forster R. 1, 264; Die N. mit unserm heil'gen Blut [die Verwandtschaft] | sollt' ihn nicht schützen. Schlegel Rich. II. 1, 1, s. Nähe 1c ꝛc. — 2) nahe um Jemand wohnende Personen, nam. als Gesammtheit, doch auch eine einzelne — und die von ihnen bewohnte Gegend: Mit der N. viel verkehren; Sich Etwas von der N. leihen; Die junge Witwe ist eine gefährliche N. für ihn; Die Spartaner waren eine schlimme N. für Messenien; Die ganze N. spricht davon; In Jemandes N. ziehen; An Besuchen aus der N. und in die N. fehlt es uns nicht. G. 15, 9; „Viel N. umher!" Krautjunker. Müller 7, 219 ꝛc., s. auch Nachbar 2. — Zssg. zu [1 und 2], s. die von Nachbar, z. B.: Mit Jemand keine andern Beziehungen als die der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [1] haben; Streitigkeiten mit der Deich- (Feld-, Grenz- ꝛc.) N. [2] haben; Eine angenehme Tisch-N. würzt das Mahl ꝛc.

Nachen, m., -s; ⸚; -s: nam. in der gehobnen Rede ein (gw. mastloser) Kahn (s. d.) für Fischer und als Fahrzeug für Pers. dienend, dagegen gw. nicht für Fracht, also z. B.: Was hat der Kahn [nicht: N.] geladen?; Apfel-, Holz-, Torf-, Elb-, Oder-Kahn [nicht: N.] ꝛc., dagegen: Sprang | er in den nächsten Fischerkahn. | .. Doch, wehe, der N. war allzuklein. P. 37a; Der N. oder Fischerschiffin. Eppendorf 38; Wie der Fluß .. | so manchen lustigen N. bewegt | und, bis zum Sinken überladen, | entfernt sich dieser letzte Kahn. G. 11, 40; Legt er | schlafbedürftig in den nächsten Kahn sich. .. Schlief im N. Platen 4, 352 und 355; Dort legt ein Fischer den N. an. | .. Nähm' er mich ein in den rettenden Kahn! Sch. 425b; Schon fuhr mit aufgeschmückten N. | sich der Kanal, schon drängt sich Kahn an Kahn. W. 12, 46 u. o. Auch in Zssg. z. B.: Einen alten Anker-N. Thorn Berg. 23. kleiner Wein-N., s. d., vergl. Anker 1; Ein leichter Fischer-N.; Mit seinen hohen Kriegs-N. [ugw. statt Kriegsschiffen]. Kl. Herm. 17; Dein Lebens-N. emsig schiffte | nur vom Gestade steuernd zu Gestade. Humboldt Sen. 205; 216; Der Wellen Schaukel-N. froh besteigen. 291; Einen Weid-N. Garzoni 159. s. Weidling, vgl. Anm.; Ein soz. Wein-N., ein kleines Schiff, in welchem das Eisen naher Hüttenwerke verfahren wurde und im Herbste Wein, dessen das Schiff mehrere Fuder faßte. Thorn Berg. 10. vgl. Anker-N.; Es fährt sich schnell und sanft in einem Zauber-N. W. 12, 294 ꝛc.

Anm. Ahd. nacho, mhd. nache, eig. heimisch nam.

in der Schweiz, am Oberrhein ꝛc., wie denn z. B. in der Basler Bibel von 1523 das „ausländige“ Kahn durch: „Kleinschiff, N., Weidling“ erklärt wird; hier auch in gw. Acte, s. Dutting 3, 165 ff.; Zinkgräf 1, 232; 2, 54 ꝛc., auch: Der Nache. Grüner 4, 239; 2, 70; Auf jedem Nache. 11; 21; 70; Den Nache. 72; Gestalt eines Nachen. 4, 200 ꝛc. und verll.: Der Fischer Nächl[e]in. Eysendorf 129; Das „Nächelgen“. Dilling 3, 170 ꝛc. — Stammverwtt. skr. nāu, gr. ναῦς, lat. navis, abd. nāws, mhd. nāwe (f. und m.), noch schwzr.: Naue (f. d.), dem am Mittelrhein Nâke, f., entspricht, ed. die Nâh (z. B. Dilling 4, 243; 246 ꝛc.), vgl. mit Wegfall des „n“ wetterauisch Nâ, m., und am Niederrhein: Nat (s. d.).

Nächer: s. nach, Anm. — **Nächst** ꝛc.: s. nahe 7 ff.

Nacht, f.; Nächte; e: 1) der Zeitraum, während dessen die Sonne unterm Horizont ist, im Gegs. zum Tag (s. d.) im engern Sinn und als Halbscheid des Tages, insofern dieser im weitern Sinn „Tag u. N.“ umfaßt (vgl. z. B.: Als er eines Tags, es war aber N., nach Hause ging. Hebel 3, 219 ꝛc.), vgl. in Bezug auf die Fügungen und Verbind. auch Abend, Morgen ꝛc.: Dunkle, (stock-)finstre, (rech- oder raben-) schwarze, (mond- oder stern-) helle; trübe, nebligte, stürmische, kalte; milde, linde, laue, warme N.: Es ist oder wird N., nam. in Bezug auf die Dunkelheit und so auch verstärkt (vgl. stocknüster): In ihrer Hütte war es schon „stock N.“ Dyk Ib. 8, 297. s. 2 und als „Volkssuperlative“: Stock-, Stick-, Blatz-, Raben-, Pöpel-N. Frommann 1, 232. Personif.: Die N. mit ihrem Sternenkranz, mit ihrem dunkeln Schleier ꝛc.: Die uralten Götter und Göttinnen, die N. ꝛc. G. 7, 360; H. 11, 438; 442 ꝛc.; Die N. kommt (heran), naht, sinkt (hernieder), senkt sich (nieder), dunkelt, bricht ein oder herein, fällt ein (oder daher. Matth. 14, 15), überfällt uns ꝛc. In Bezug auf den Schlaf und die Ruhe, denen die Nacht gw. gewidmet ist: Jemand, z. B. der Kranke hat eine ruhige, unruhige, schlaflose, schlimme N. gehabt; Den Tag zur N. und die N. zum Tage machen, bei N. arbeiten und des Tags schlafen ꝛc., s. 2d. — Beim Frühlings- und Herbstanfang sind Tag und N. gleich, im Sommer sind die Nächte kurz, im Winter lang; Lange N., s. lang 2c; Italiänische Nächte, wie sie in Italien sind, wie man sie dort verlebt ꝛc.; burschik.: Eine arme N. (z. B. Klinckerfues Warn. 1, 47), eine tüchtig verlebte, sinnlichem Vergnügen geweihte, s. Volmann 34 ꝛc.; Eine Stunde vor N. fängt der Adel an auszufahren .. und, wie es N. schlägt, kehrt Alles um. G. 23, 50, vgl. dazu 24, 321 über das „Stundenmaß der Italiäner“ und: Eins gen N. heißet [in Nürnberg] die Stunde vor dem Tags- und Thorschluß ꝛc. Jp. Fat. 2, 77. — Hüter, ist die N. schier hin? Jes. 21, 11; Die N. leuchtet wie der Tag. Ps. 139, 12 ꝛc.; Die kühle N. streut Schlummerkörner | und tränkt die trockne Welt mit Thau. Hafer 96; Die Klarheit des Tags und der Ernst der N. Hölderlin 1, 135; Braune Schatten der N. Kant Schr. 5; Die gestirnte N., des Tages Wittwe. Mozarts Br. 34; Sobald sich bräunt die schwarze N. Müllner Leich. 195; N. stürzt auf des Meeres Wogen. | mit breitem Schatten hüllt sie Land und Hain. Ad. 31a; Begünstigt von der blinden [s. d. 2b] N. 33a; Die Gebilde der Nacht weichen dem tagenden Licht. 16b; Tag wird es auf die dichte N. 467b; Oft wird des Tiefsinns Freundin N. | bei stiller Lampe spät durchwacht. V. 4, 160; Ihren Mohnsaft goß die braune N. herab. W. 20, 39; Vergebens hoffen wir, den Klang der trauten N. | durch unsre Wünsche aufzuhalten. 10, 124 ꝛc. — a) Gute N.! der gw. Wunsch einer guten Nachtruhe, vorm Zu-Bett-Gehn, als Abschiedsformel am Abend; Einem (eine) gute [vgl.: eine wohlzuschlafende, — geruhsame] N. wünschen; Einem gute N. sagen, geben; Gute N. von Einem nehmen ꝛc., auch zuw. (vgl. Abend 1a) als sächl. Hw.: Das Gut(e)-N. z. B.: Nach einem Gut-N. in verschiedenen Tonarten verlassen die Dreschet die Stube. Auerbach D. 4, 11; Gute N. auch! Benedix 5, 246; Wo sie ihm mit einem Händedruck gute N. gab. G. 16, 200; Die Liebe, die dir die letzte gute N. [oder: das letzte „Gute-N.!“] von den Lippen haucht. Mörike Stuttg. 55; Tu du wie eine Mutter, wenn das Kind gute N. nimmt, uns so zärtlich anflehet. Jp. 2, 169; Nahm damit von ihm eine gute N. Schadenreißer 5a ꝛc. — Danach überh., wie „Lebewohl!“ und ähnl. Abschiedsformeln, um auszudrücken, daß es mit Etwas vorbei ist, man sich davon lossagt, es verabschiedet ꝛc.: Dem Leben gute N. sagen, geben; Lebt wohl, ihr alten Zärtlichkeiten! | schön gute N., Arkadia! Immermann F. 93; Gab der hochweise Biber | der fremden Baukunst gute N. 137; So soll man der Schrift ein ehrlich Paternoster .. geben und viel guter N. sagen. Fischart B. 31b; Gieb deinem Schmerze | und Sorgen gute N. Pfeffel (Wackernagel 2, 477); Götter 1, 234; Sonst gute N., Friede! Gotthelf U. 2, 203; G. 176; In dem Genusse .. | gab ich den Waffen und der Schlacht | dem Ruhm und Gallien auf ewig gute N. Pindar 2, 95; 62; O dann auf immer gute N., abscheuliche Herrlichkeit! Ad. 155b; Dann fahre wohl, Landfriede! dann Lebedienst, gute N.! Uhland 415 ꝛc. — Ferner als adverb. Zeitbestimmung (b—e): b) im Accus., zunächst (s. e) für die Zeitdauer: Ich habe die N., die ganze N., diese N., die vorige (vergangne, letzte) N. nicht geschlafen, kein Auge zugehabt; Die ganze N. (hin)durch wachen, toben, tanzen, schlafen ꝛc.; Die N. über ausbleiben müssen ꝛc.; [Die Bestie] blieb selbige N. .. im Gebüsch übernacht [s. e]. Hebel 3, 85 ꝛc.; Sie bankettierten nicht die liebe lange N. Müllner 5, 201; Um manche liebe lange N. | in meines Buhlers Arm .. zu liegen. Nicolai 2, 19 ꝛc.; Einem Tag und N. keine Ruhe lassen [gar keine]; Das war sein Dichten und Trachten, Tag und N. Hebel 3, 27; Er brütete Tag' und Nächte auf Rache. Cham. 3, 326; Lange Tag' und Nächte [„Tage lang, Nächte lang“. Merck's Br. 1, 95] stand mein Schiff bereichtet. G. 2, 38 ꝛc. Selten findet sich noch hier die Mz. uv. (vgl. die Mz. ahd. naht und mhd. nahte, zuw. neben nehte und — Fuß 4), z. B.: Wir tanzen schon drei Tag und N. G. 2, 214; Vierzig Tage und N. Luther 6, 476b; Drum hab ich nun etliche N. | ein groß Kriegsgewölke gemacht. Rollenh. Fr. 604; Vierzehn N. [s. e u. I Acht 4] lang. Kirchen Ehr. 105; Schießen sechs ganz Tag und N. Schadenreißer 66a (= Sechs der Tag' und der Nächte durchsteuerten wir die Gewässer. V. Od. 13, 475) ꝛc. Versch. davon (s. II. Ein. Anm. 1f): Tausend (und) eine N., nam. als Titel einer bekannten oriental. Märchensammlung, z. B.: In den tausend und einer N. Fischart 4, 360; 2, 383, häufiger: In der tausend und einen N.; Die Wunder der tausend und einer [gw. einen] N. W. 31, 398 ꝛc., aber auch: Nach mehr als tausendeiner N. 3, 162, vgl.: Nach mehr als tausend Nächten ꝛc. — c) im Accus. (vgl. b) zur Bez. eines Zeitpunkts = in der Nacht, vergl. über die Verschiedenheit von Nachts d und Abend 1b; Ich bin die letzte (vorige, vergangne) N., gestern N., Sonntag N., die N. von Sonntag auf Montag erst um 3 Uhr zu Bett gekommen; Ich komme jede N. erst so spät zu Bett; Still! der Hahn erwacht, | aber morgen N. | bist du wieder da. G. 1, 193 ꝛc.: Sich eine gute N. unter die Tänze der Unterirdischen einzuschleichen. Arndt E. 23, vgl.: Eines schönes Morgens (s. d. 1b). — Über all-n. s. d. Hierbei ist (für b, c u. s. w.) zu bem., daß die N. im Anschluß sowohl an den vergangnen als an den folgenden Tag aufgefaßt werden kann, welche Beziehung z. B. durch das Tempus des Zeitw. klar wird, vgl. z. B.: Ich habe die N. oder diese N., heute N. schlecht geschlafen — die letzte vergangne N.; Ich werde hoffentlich die (diese, heute) N. besser schlafen — die nächstkommende; Ich wollte schon Dinstag Abend hier sein, kam aber erst Dinstag N. (oder N–s, in der N.) an; Ich wollte erst Mittwoch Vormittag hier sein, kam nun aber schon Mittwoch N. (N–s, in der N.) an und, zur Vermeidung von Zweideutigkeiten: Die N. von Dinstag auf Mittwoch, — vom zweiten ꝛc. auf den dritten ꝛc. So heißt die N. zw. dem letzten Tage des (alten) Jahrs — dem Silvestertage — und dem ersten des neuen Jahres — dem Neujahrstage — sowohl: die Silvester-N. als: die Neujahrs-N., vgl.: Christ-, Johannis-, Ostern-N. ꝛc., die Nacht vor dem oder zum Christ-, Johannistage ꝛc., dagegen: Die Bartholomäus-N. (bekannt durch die „Bluthochzeit“), die auf den Bartholomäustag (24. Aug.) folgende N., ebenso Hochzeits-N. ꝛc., vgl. auch (s. heute, Anm.) das aus hinaht entstanden noch mundartl. heint, z. B.: Heut gefällt die Dat, ein Andres heint, | morgen bist du ihnen beiden feind. Bürger G. 1, 114 ꝛc. Es hängt Dies damit zusammen, daß der Beginn des Tages theils erst von Sonnenaufgang an gerechnet wird, theils von Mitternacht, theils schon von Abend (s. d. 3 und Anm., wie auch Schm. 2, 672 ff.). Die dort erwähnte alte Weise der Rechnung nach Nächten st. nach Tagen (ut nox ducere diem videatur. Tacitus, vgl.: dar nâch in siben nahten. Ubel. 1420. bei Simrock: Sieben Tage später ꝛc.) hat sich noch in einigen Überresten erhalten, z. B. in der Bez.: Die zwölf (oder Rauch-) Nächte für die Zwölften oder die Tage von Weihnacht bis Neujahr; In den zwölf Nächten, nam. in der Weihnacht und am Neujahr. Pfeffer Germ. 2, 232: In [den] zwölf Nächten .. in denen zwölf Tagen bis heil. Dreikönigstage. Nachtrag. 3, 221, s. Innernachts-Zwirn ꝛc., vgl.: In [den] zwölf Christnächten. 223 ꝛc., s. Kirchweihs-N. ꝛc. und (Schm. 2, 673) N. — Vorabend, Vortag eines Festtags in Zssg. wie: Feier-N.; Frauen-N. [Tag vor einem Marienfest]; Kirch-N., Tag vor der Kirchweih ꝛc.; ferner (niederd.): Dwer-, Quer-N., ein Zeitraum von 2 mal 24 Stunden, s. nam. auch nächt und benachten 2b. — d) An die adverb. Genit.: (Des) Abends, Morgens, Tags, Mittags schließt sich: (Des) N–s und Mitter-N–s, die freilich nicht eig. als Genit. der weibl. Hw. bez. werden können, vgl. das auch nicht dem Femin. ꝛc. entsprechende Dat. e (bei zu N–s, s. e), s. Anm. und die Bem. über das Geschlecht von Mitter-N. und Weih-N., wie auch 2a. — Über die häufige Anwendung vgl. Abend 1b, z. B.: N–s auf Raub ausgehn; Spät N–s; N–s um die zwölfte Stunde | verläßt der Tambour sein Grab ꝛc.; Sie fuhren .. sich morgen N–s vor unserm Garten ein. W. 12, 190. etwa = morgen, und zwar N–s, gw. in unmittelbarem Anschluß: Morgen N.; Des Tages verschmachtet[e] ich vor Hitze und des N–s vor Frost. 1. Mos. 31, 40 u. ö.; Am Abend faßt man Entschlüsse, beschläft sie des N–s, prüft sie am Morgen und führt sie den Tag über aus. Guthow R. 6, 172; Spät des N–s. Platen 4, 261 ꝛc.; veralt. auch: Des N–s. Luther 8, 19b; Olearius Reis. 884. Auch mit unbest. Artikel (vergl.: Einmal oder einst des N–s ꝛc.), z. B.: Eins N–s ging ich vorüber deinem Häuschen. Bücher 2, 373; Dann wollen wir .. | mit Schlummer eines N–s sein Auge so bestricken. Rest. 17b; Flüstert mir eines N–s Worte zu. Cornet Dr., Shirley (Berl. 1949) 3, 8 ꝛc.; In der N. .... Des andern N–s. Murner Ul. 61. Auch abhäng. von Präpos. (vgl. 2a): Der die N–s arbeitet. Jp. 1, 41; Mein ängstiger Traum vor N–s. Zschegg Sh. 4, 19; Einmal vor N–s will ihn mit Soldatenarm umfassen. 6, 161; Zu N–s schläft ein jeder Bruder bei seiner (Respons. Schadenreißer 46b; Erst zu N–s heimkommen. 66a ꝛc., ugw.: Am N–s oder Abend [rat. Gerichtsakten v. 1548 (s. Zeitsche. f. deutsch. Recht 13, 435 ꝛc.). Zuw. die Wiederholung bezeichnend: Allnachts = jede N., N. für [oder „vor“. V. 2, 72] N. ꝛc., gw. allnächtlich, selten: Daß ihrem Schoß all-n. ohn Grauen | sein fürstlich Haupt er wollt vertrauen. Schwab 329, wo es zu bedeuten scheint: in der dunkelsten, tiefsten N. — e) adverbiell, abhäng. von Präpos. (alphabet., s. d u. f): Daß er viel zu viel Brot auf die N. äße. Guthow R. 4, 165, des Abends, auf oder für die kommende N., s. u. „zu“. — Bei N. [oder: des N–s] sind alle Katzen grau oder alle Kahe schwarz (Platen 3, 107). Sprchw. = Bei N. ist Alles schwarz, selbst eine rothe Henne. Kompert Ph. 1, 151 ꝛc., auch (s. d) veralt.: Bei Nachte. Gleim 3, 312; Luther 55; 130 ꝛc.; Der kam zu Jesu bei der N. Joh. 3, 2; Bei finstrer (Fischart B. 55b), dunkel blinder (Hebel 3, 183), eitler (veralt. Hammer RH. 315) N. ꝛc., s. auch 2a. — Wie ein Gedicht in der N. verschwindet. Hiob 20, 8; 35, 10; That in der N. die Thür des Gefängnisses auf. Ap. 5, 19; Es träute ihnen Weiden in einer N. 1. Mos. 40, 5; In derselben N. 19, 33; Jes. 21, 3; In derselben N., in der Alexander der Große geboren wurde, verbrannte der Planetentempel; An manchem Tag, in mancher N. G. 13, 254; Tief in der N., versch.: Tief in die N. hörte ich über mir noch kabeljen. Kühne Fr. 169; Ich dachte dein in tiefer N. Pauner 1, 31; Mitten in der N.; In dunkler, finstrer, veralt. eitler (Weidner 276) N. ꝛc., s. „bei“. — Bis in die sinkende N. Engel 12, 16; Der Ort wird umgewühlt, sie graben in die N. [hinein, — versch.: in der N.]: | kein Feierabend wird gemacht. Lichtwer 143; Wir werden, fürcht' ich, in den Morgen schlafen. | soweit wir in die Nacht hinein gemacht. Zachegel Sommern. 5, 1; Schiebe den knorrigen Klotz nach, | der in die N. fortglimme. V. 2, 152; Tief in die N. (hinein) zechen; Abends, ja tief in die N. [bis in die N. hinein] .. konnte man von

mir fordern was man wollte. G. 22, 335 ꝛc. — Über N. = die Nacht über; während der N. (vergl. übernachten ꝛc.): Er blieb über N. in dem Gebet. Luk. 6, 12; Das Opfer des Osterfestes soll nicht über N. bleiben bis an den Morgen. 2. Mos. 34, 25; Thau, der erquickend über-n. vom Himmel fällt. Claudius (60) 1, 177; Die Pestis blieb selbige Nacht .. im Gebüsche über-n. Gebet 3, 65; Märchen N. 607; An seinem Hof .. in meinem Leben über N. zu bleiben, W. 11, 151 ꝛc. Ferner — im Laufe einer einzigen Nacht, d. h. in sehr kurzer Frist, sehr bald und plötzlich (s. übernächtig 8), z. B.: Der Feind wird kommen über N., | der dem Wesen ein Ende macht. Sch. 329a; Auch diese [Säule], schon geborsten, kann stürzen über N. Uhland 44; Konnte Augustus hoffen, daß seine Mitbürger nicht über-n. nüchtern genug werden würden, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120; 29; Daß, was Jenen geschehen, auch ihm über N. widerfahren könne. Zinkgräf 1, 66. — Es kann vor N. leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Hebel 3, 453, ehe die Nacht kommt. — Zu oder zur (vgl.: „auf die") N. essen, speisen, zur N.-Zeit; Sie leuchten wie der stille Schein des Monds | dem Wandrer fröhlich auf dem Pfad zu N. G. 13, 169; Zu N. vor ihm zu spielen [Theater]. Schlegel Haml. 3, 1; Wo er zu-n. sie treffen kann. Uhland 173 ꝛc., vrgl. (s. d): Der Himmel .. blickt zu Nachte sie [die Erde] mit tausend Augen an. Lodenstein Ros. 95 ꝛc. — f) in einigen stehnden Vergleichen: finster, dunkel, schwarz wie die N.; Schwarz wie die N. und häßlich wie die Sünde. Stumm N. 300; Häßlich wie die N. 60; Dorne 2, 190; Engel 12, 205 ꝛc., vergl. als Eigsch.: Glänzend, strahlend, schön wie der Tag ꝛc.; Ein Unterschied wie Tag und N.; Ein so großer Unterschied als zwischen Tag und N. Pz 3, 196 ꝛc.; Junge Herrn, so traurig wie die N. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc.; Hier ist | noch Alles still wie N. v. Sb. 1, 46 ꝛc. — g) Maler. ꝛc.: sowohl eine bildliche Darstellung der personif. N. als auch nam. ein Gemälde, das eine Scene od. eine Gegend in nächtl. Beleuchtung darstellt: Die N. von Correggio; Von den andern Bildern einem herrlich schönen Morgen, einer trefflichen N. G. 24, 61 ꝛc. u. so v. Landschaften in Zssgg., z. B.: Eine Frühlings-, Winter-, Mondschein-N. ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert —, vielfach in einander übergreifend, vgl. dunkel, finster, schwarz. — z. B.: a) eine Zeit, ein Weltr, wo man die Sonne nicht sieht, auch wenn sie überm Horizont ist, z. B.: Wenn der Morgen schon kommt, so wird es doch N. sein. Jes. 21, 12. Die Sonne leucht aus, heiß brennt die Schlacht,' schwarz brütet auf dem Heere die N. Sch. 7a; Das Land .. der kimmerischen Männer | eingehüllt in Nebel u. Finsternis: nimmer auf jene | schauet Helios her mit leuchtenden Sonnenstrahlen, | nicht wenn empor er steiget .., | noch wenn er wieder .. hinab .. sich wendet; | sondern entsetzliche N. umnacht die elenden Menschen. V. Od. 11, 19 ꝛc. Hierher gehört auch (vgl. b) die verstärkende alliterierende Verbind.: N. und Nebel, zuw. (vergl. Hab und Gut, s. d. II 3 und Kreuz 1c) zusammengefaßt mit dem Geschlecht des letzten Worts: Sind der N. und Nebel, darin Unsereiner sich sonst mitunterschlichen hat, seitdem hinweg. Claudius 5, 111 ꝛc., zumeist ohne Artikel, abhäng. v. Präpos.: Zieht ich aus dem Lande, und Keiner sieht es, in N. und Nebel. Alexis H. 2, 3, 243; Voller Sorgen | kommen wir durch N. u. Nebel. G. 4, 50; Wir reisten .. bei N. u. Nebel davon. Opitz N. 4, 303; Den Schatz .., welcher morgen früh | durch N. u. Nebel uns begleiten soll. Platen 4, 25; Bei N. und Nebel so durch Tück und Dunn herumzuziehen. W. 1, 199 ꝛc. — b) (s. a) die N., als die Gattin, in Dunkel hüllend, dem Anblick entziehend; Der Ursprung wichtiger Begebenheiten .. tritt sehr oft in eine undurchdringliche mythologische N. zurück. G. 39, 219; Abrundungsloch, welcher Weste Pracht noch N. umhüllte. Whumboldt 1, 344; Durch der Zukunft N. [die unbekannte]. Sch. 24b; Begehrt nimmer und nimmer zu schauen, | was sie gnädig bedecken mit N. und Grauen. 64a; In dieser N., die ihr Geschick umhüllt, | in dieses Zweifels ungeheurer Angst. 544a; Sinkt unrettlich hin in eine N. [des Todes s. f]. Neume Gd. 6; Was Zeus aus Huld in räthselhafte N. | vor uns verbarg. W. 3, 54 ꝛc., s. das Folg. — c) ein dunkler, finstrer Raum, wohin das Licht nicht dringt: Die glühend ausgeworfnen Felsklumpen auf der N. des Kegelbergs zu unterscheiden. G. 24, 33; In der N. des stetaufwegenden Meeres. Whumboldt 1, 350 ꝛc., so nam. auch: die Tiefe, der Abgrund, die Unterwelt ꝛc.: Bezeichnet nun den weitgewirkten Schacht | und wagt euch kühn zum Abgrund tiefster N.: G. 6, 25; Mit der N. des Abgrunds vergleicht er oft sein Leiden und mit dem Äther seine Seligkeit. Hölderlin H. 1, 74; Siebenhundert Stufen | führten niederwärts ins Reich der Nächte [den tiefen Kerker]. Platen 4, 296; Stürzt mich in die N. der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal. Sch. 54b; Wenn der Stamm zum Himmel eilet, | sucht die Wurzel scheu die N. 55a ꝛc. — d) der Schatten, gedämpftes Licht, Dämmer ꝛc., z. B.: In der lauschig-dämmernden N. des Schlafgemachs. Stolz Jahr 2, 112 ꝛc. und nam. oft: Die (grüne) N. [das Dunkel] der Büsche, Gebüsche, Bäume, Haine, Wälder, Hecken, Lauben ꝛc., z. B.: Cham. 4, 291; Göchingk 1, 75; G. 2, 71; Holtei 96; Hölderlin H. 1, 91; Sch. 47a; V. H. 1, 252; W. 3, 197; 12, 51; 252; 254; 325; So dicht, daß ihre [der Linden] grüne N. | den hellen Tag zur Dämmrung macht. 69 ꝛc. — e) etwas die Sinne, nam. das Gesicht, oder den Geist in Dunkel Hüllendes, Verfinsterndes ꝛc.: Die N. der Blindheit (körperl. u. geistig), des Irrsinns, Wahnsinns, der Ignoranz, Unwissenheit, Barbarei ꝛc.: Die N. ist angebrochen, die keinem Morgen weicht [die Blindheit]. Cham. 3, 319; So schön ist Gottes Welt, daß auch ein leises Flüstern | von ihr der Blindheit kann und Taubheit N. entrinnen. Rückert W. 4, 94 ꝛc.; Ihr wollt uns dennoch sagen: | Die N. ist gut, worin wir euch [euern Geist] umschlungen | es darf und wird euch keine Sonne tagen; | wir halten Nichts von euren Neuerungen. Cham. 4, 75 ꝛc. — f) Die N. des Todes, in sofern er (s. e) das Auge in Dunkel hüllt, oder (s. e) in die dunkle Unterwelt führt ꝛc.: So hob ich mich vor Kurzem aus der N. | des Todes an des Tages Licht hervor. G. 13, 308; Da du uns | aus jener stummen N. zurückkehrst. 239; Vom Sattel fällt der Fürst, von Nacht umgraut. Arndt Ref. 12, 84; Ob er einen der Treer mit N. des Todes umhüllte. V. 31, 13, 425 ꝛc., s. g. — g) wie Morgen, Mittag, Abend für Kindes-, Mannes-, Greisen-Alter, so N. für Tod, Zeit des Todesschlafes ꝛc. (s. f): Der entschlummert mit fröhlichem Muthe, | kömmt einst die N. seines Lebens heran. Fürstena (G. 32, 303); Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! | die N. tritt ein, wo Niemand wirken kann. G. 3, 36, nach Joh. 9, 4 ꝛc. — h) N. als Bez. düstern, trüben Geschicks u. düstrer, trüber Stimmung, banger Schwermuth, tiefer Trauer ꝛc.: Sie war der Leitfaden dieses seines Lebens, der es hindurchführt durch alle ihn umgebende N. Fichte 7, 493; Was ist die N. der Ferne [Trennung] | für ein Abgrund, für ein Schmerz! G. 4, 104; O welch ein Licht | scheint mir durch diese N.! 6, 66; Die N. auf deiner Stirn zerstreun. Göchingk Lied. 129; Wie uns ist, als hätten wir Alles verloren, eine Nacht unsrer Seele, wo kein Schimmer eines Sterns .. und leuchtet. Hölderlin H. 1, 73; Nächte, voll von Labyrinthen, tagen | und dein Blick wird himmelhell. Hölty 188; Drauf geben sie den Augen eine Hülle, | wodurch sie nur die innre N. vermehrten. Schelling (Hunpani 2, 379); Doch bluten Das gegen die [im Vergleich zu der] N. meiner Seele. Sch. 101b; Welches uns .. in dem n.-vollen Abgrunde der Zukunft helle Aussichten in grenzenlose Wonne zeigt. W. 5, 9 ꝛc. — i) N. als Symbol der das Licht scheuenden Finsternis, des Bösen, der Sünde ꝛc.: Ihr seid Kinder des Lichts u. Kinder des Tages; wir sind nicht von der N., noch von der Finsternis. 1. Thess. 5, 5; Ich stehe in der Allmacht Hand, sie wird | .. das Werk der N. zertrümmern. 358a ꝛc. — k) als Bez. des Obskuren, Dunkeln, Unbekannten und Unberühmten: Durch den Glanz eines bedeutenden Lebens die N. seiner Herkunft zu überstrahlen. Tiefens Mark. 2, 119 ꝛc. — l) das tiefe Schwarz, nam. des Haars: Ich preise Gott, der Tag und N. gemacht, | den Tag, dein Antlitz und dein Haar, die N. Daumer 1, 5; Die N. der Locken. G. 12, 40; Von der N. der aufgelösten Haare umschattet. Keller gH. 3, 311; Es wallt der schwarzen Locken N. W. 12, 166 ꝛc. — 3) Botan.: Tag u. N., Melampyrum nemorosum; Parietaria officinalis u. erecta, s. Bot. Fl. 31; Kochler 16b und Nemnich; auch: Viola tricolor (Tag- u. N.-Blume). — Königin der N., s. König 3l.

Anm. Goth. nahts, ahd., mhd. naht, wie skr. nakta, gr. νύξ (nyktós), lat. nox (noctis), russ. ночь ꝛc. — Über das Geschlecht s. 1d u. ungw. in Bet. 2c: Wenn du aus einem langen bangen Kiefernwalde kommst, der von oben aussieht, wie ein schwarzer Fleck Nachts, welchen die Sonne auf der Erde zu beleuchten vergessen. Alexis H. 1, 1, 1. — Selten Bett.: Dorten übernachtet er ein Nächtchen. Gerhard Wil. 1, 235, vgl. mundartl.: Gut's N–ei! (Schm.).

Zssgg. vgl. die von Abend, Morgen ꝛc., mit den Namen aller Feste u. Wochentage [1c], Monate, Jahreszeiten, der Wettererscheinungen, der Art, wie — dem Ort, wo, — od. nach Demjenigen, womit man die N. zubringt, s. auch [1g] u. übrtr., s. [2], leicht zu mehren nach den folgenden: All-: s. [1d]. — Andreas-[1c]: s. Andreas. — Anglöckleins-: Klöpfleins-N. — April-: Eine mailiche A. König Jer. 3, 365. — Äußer-: Daß ich die Frucht jener Ä. bin. Münchhausen 114, jener Nacht, wo der Papst die Äußern bei meiner Mutter aß, und nach Analogie unzählige Zssgg. — Ball-: Kohl Bet. 2, 170. — Barbaren-[2e]: Daß spät der Nachglanz durch die B. | fortglomm, bis Morgenroth Aurora's | Landen erschien. V. 3, 46. — Bartholomäus-[1c]. — Berg-: die Nacht auf einem Berge, Gebirgs-N.: Auch war die herrliche B. | wunderbar mild. Baggesen 1, 196; Bergen-N. Bürger Br. 7, 19 ꝛc. — Blätter-[2d]: Fruttigrash Garb. 102; Durch schattige B. Grün Gd. 43 ꝛc. — Blut-: voll Blutvergießens, s. Mord-N. — Braut-: Hochzeit-N. — Bundes-: s. Reichs-N. — Christ-[1c]: eine der 12 Nächte, nam. Weih-N., s. Christ-Kind. — Dinstag-[1c] ꝛc. — Doppel-: doppelte, z. B. v. doppelter Länge, wie die vom Zeus bei der Alkmene verbrachte (s. Wunder-N.) ꝛc., auch [2d]: Durch der Linden D. G. 12, 279. — Dreck-[1c]. — Erden-: irdisches (oder Erden-) Dunkel: Den Kern der E. | füllt das Licht. Rückert 1, 90. — Fast-[1c]: Fasching, s. d. und Anmerk. und vergl. namentl. Barnay Br. 463 ff.: Die liebe Frau Fastnacht und den Junghern von Fronfasten auf den Aschermittwoch in die Aschen vergraben. Fischart B. 49b; Gegen F., wo die köstlichen Kräpfel heiß aus der Pfanne kamen. G. 21, 29; In die F. gerathen [närrisch werden]. Luther 1, 304b; Einen Himmel, wie die Gaukler von Leinentuchern in der F. bauen. 409a; Ich will Ew. Kardin. Heb. ein „Fastnacht" bringen .., die soll lustig u. gut sein ꝛc. [ich will Ihnen aufspielen ꝛc.]. 6, 361b; Heute gilt es, wer den Andern niedertrinkt! .. | Wir wollen eine lustige F. [„Fast-N." Wallst. 1, 179] halten. Sch. 391a; An S. Matthiesabend .. Dieweil sie darin Fast-N. hielten und Laurenz (wie man spricht) Keller worden war. Simpl. 603a; Da ein Gestech [Turnier], Fast-N. u. Wohlleben zu halten. 708b; 741b; Ich freu mich dieser Faste-N. Uhland V. 643; Von der Griechen F.-Fest (Bacchanalia). Zinkgräf 1, 296; In der F. 251; In der Fast-N. 251 ꝛc.; F-s-Aufzug (Sch. 521a), -Possen (Müller 6, 199), -Spiel (G. 9, 212) ꝛc. — Das erste fiel auf die Pfaffen- oder Herren-F. [Sonntag vor Aschermittwoch], das andre auf die alte oder Bauern-F. [den Dienstag]. Grüneisen Man. 209; Die Herren-F. pfeffel Pr. 8, 173; Auf Mann-F. Lauremberg 2, 145, wohl — Allermanns-F. nach Barnay — Herren-F. ꝛc. Mz. (vergl. Weih-N.): Die F-en, so auch: In F-en ꝛc. Dagegen würden Fastnächte Nächte, in denen man fastet bez. — Feier-[1c]. — Fest-: festlich begangne, auch [1c] die dem Fest vorhergehende. — Fieber-: in der man fiebert. — Flämmen-: eine Nacht, in der die Flammen gewüthet. Kinkel G. 9 ꝛc., auch z. B. [2c]: Aus des Scheiterhaufens F. W. 12, 77. — Flücht-: in der eine Flucht stattfand. Handbl. (60) 1, 143. — Fräuen-[1c]. — Frei-: in der man frei u. ungebunden ist: Wenn man sich einmal eine F. machen will. Hackländer Ord. 1, 9. — Freuden-: voller Freuden, Lust-, Wonne-N., s. Jubel-N. — Frühlings-: Heine Sal. 1, 161 ꝛc. — Gäffel-: Nacht, in der die Burschen gaffeln (s. d. 1) od. fensern. Meißner Stein 13. — Gebe-: (mundartl.) Weih-N. Schm. 2, 12. — Gebirgs-: Berg-N. — Geburts-: eine Nacht, insofern Jemand darin geboren ist. — Gefängnis-: Kerker-N., eine im Gefängnis verlebte Nacht — u. [2c] das Gefängnis selbst: Man will .. meinen Rechtsanspruch | mit mir verscharren in G. Sch. 411a. — Geister-[2c]: Während der tiefsten G. Fallmerayer Mor. 1, VIII ꝛc. (vgl. Geister-N. — Wahnsinn ꝛc.) — auch: eine Nacht, worin Geister ihr Wesen treiben, Spuk-N. — Glaubens-[2e]: Zeit, wo der Glaube in Finsternis liegt ꝛc. — Glücks-: in der man Glück

hat, sich glücklich fühlt: In dieser G. sind die Franken sorglos. Schlegel Sh. 7, 233. — Götter-: eine göttlich schöne, — in der man sich froh wie ein Gott fühlt: Auf diese Weise brachte ich . . in dem geheimen Umgange mit meiner Unbekannten wahre Götternächte zu. W. 27, 257; 16, 41. — Gräb- [2c u. f]: Die beiden Paar' umfing unsägliche G. Daggesen 1, 160; Vorgefühl des Überganges | von der G. zum Verklärungsglanz. Manitson 6; Sch. 1b 2c., oft: Gesang, | der einst um Grabes-N. von Engelstimmen klang. G. 11, 33 2c., auch: In ihres Kerkers Gräber-N. Sch. 419b. — Grämes- [2h]: Wie G. die hagern Züge deckte. Chem. 4, 110. — Gruben- [2c]: Wie der Bergmann | sein helles Licht [trägt] in die G. Schefer Laienbr. 172. — Hägel-: Nacht, in der es hagelt, od. — da der Hagel zumeist bei Tage fällt — [2a]: das von Hagelwolken verdunkelte Wetter u. übrtr.: Reden will ich, daß der Sturm verrase | und die H. verschlosse, die mich deckt. Rosengarten Rh. 1, 43. — Halb-: (s. Halbdunkel), z. B. übrtr.: In dieser trüben adelärischen H. G. 22, 53. — Heil-: Christ-N. Spate. — Herbst-: Freiligrath 2, 66; V. 31, 3, 5 2c., auch [1g]. — Hoch-zeit-: s. [1c] Braut-N. W. 10, 66; 12, 40 2c. — Jammer-: eine von Jammer erfüllte Nacht od. [2h] düstrer Jammer-: Bis die Glückessonn' erwacht | u. scheuchet fort die J. — Jubel-: eine von Jubel erfüllte. G. 12, 106. — Kerker-: Gefängnis-N. — Kirch- [1c]. — Klöpfleins-: Die drei Donnerstage [insonderheit der letzte] vor Weihnachten heißen in Süddeutschland die Rauchnächte [s. d.] oder die Klöpfleinsnächte 2c. Baltaz. 6, 302; In den Klöpfleinsnächten . . mit Erbsen an die Fenster geklöpfelt. Kurz Weihn. 215 2c., s. nam. Schm. 2, 361 f., auch: Anklopferleins, Anglöckleins-N. u. in München: Kröpfels-N. auch Bez. für das Burschen u. Dienstboten an diesem Tage von Kunden 2c. gereichte Geschenk, vgl. Weih-N. — Länzen-: ein Dunkel verbreitender Wald [d. h. dichte Menge] tödtlicher Lanzen: Schuß uns tief in Blut und Mord | und in die L. Sch. 12a. — Läubes- [2d]: In geheimer L. | wird des Vogels Herz getroffen 2c. Lenau (Hungari 1, 27). — Leidens-: s. Jammer-N.: Die L., die durch Äonen | zu dauern scheint. Meißner Gr. 65. — Lenz-. — Liebes-: wo man sich der Liebe hingiebt, vergl. Braut-N. G. 4, 16. — Löffel-: s. Los I Anm. — Lust-: Freuden-N. — Metten-: Christ-N. Schm. — (Mitt-), Mitter-: 1) die Mitte der Nacht, 12 Uhr in der Nacht u. die Zeit um diesen Punkt, nam. die Stunde von 12—1 Uhr: Mit dem Schlag M. G. 32, 355 2c.; Um M.; zu M.; bis zur) M.; In der M., selten: In M. G. 4, 151 2c.; Um die M. Ap. 27, 27; Um eine M. [gew.: Einst um M.]. Rücert Ork. 1, 92 2c., auch [1d]: M—6 weint' und schluchzt' ich. G. 4, 33; 32, 167, vgl.: Mitternächten(s); Die dunkle, stille, einsame, tiefe, schauerliche M.; Noch lag umhüllt vom braunen Schleier | der M. die halbe Welt. W. 10, 53; Die Schauer, die Gruft der M. 2c. — a) vralt., dichter. Nbnf. (s. 2a): Die tiefe Mitt-N. Kinkel 32; Der Thau der Mitt-N. Mohnike Nr. 12; Ihronend erschien auch Balder im Glanz als Sonne der Mitt-N. 15; Um Mitt-N. Grimm 679b. — b) als neutr. (vgl. 2b): Jetzt hat sich M. in seinen Ort gewunden. Opitz 1, 254. — c) Zssg.: Es war Hoch-M. [grade 12 Uhr]. Klencke Chr. 1, 276; 3, 114 2c.; In der schönen Nach-M. Jp. 21, 6; Kurz Weihn. 22, vgl.: G. 23, 50; Die ganze Vor-M. Kurz Sonn. 88 2c. — d) übrtr. [2], s. nam.: Jeder Zustand der menschlichen Seele hat irgend eine Parabel in der physischen Schöpfung, wodurch er bez. wird . .: Die Ewigkeit ist ein Zirkel, ein Geheimnis hüllt sich in M. Sch. 754a; Daß eine neue Seligkeit dem Herzen aufgeht, wenn es aushaucht und die M. des Grams durchdringt. Hölderlin H. 2, 119. — 2) (vergl. Abend 4) Norden: Gegen od. gen, aus, von, nach M. Hebel; Er breitet aus die M. Hiob 26, 7; Nach M. rucken die Steinlager so nahe an einander. Immermann M. 1, 95; Den großen Sumpf gegen M. Sch. 310a; Aus allen Zeiten von Morgen, Mittag und M. W. 13, 7 2c. — a) (s. 1a) Gegen Mitt-N. Ayl Ib. 56; 100 2c.; Grimm 4a; 600b; Die stehen auf Mitt-N. an die Helvetier. ebd. — b) (s. 1b) Erhelltes M., du sahest noch gen Morgen, | als deine [Schwedens] Sonne [Karl XII] schon auf Pommerns Kreide sunk. Rücert (Weichmann 1, 27). — Mönd-: vom Mond erhellte Nacht. Kinkel G. 36 2c., auch: In jener Monden-N. G. 19, 156 2c.; Mondschein-N. Liedge 2, 14 2c., seltner: In Mondglanznächten. Schubart 2, 85 2c., vgl.: Vollmond-N. G. 23, 235; Geibel Ge. 333 2c. — Mörd-: Blut-N.: Den Andrei | . . in jener M. heimlich wegeschlichen. Sch. 663a. — Nebel-: vgl. Hagel-N.: Ein grauser Kampf umhüllt sich bald mit N. G. 6, 303; Wie eine lange N. liegt die jüngste Vergangenheit hinter mir. Gutzkow 11, 133. — Neujahrs- (-⏑⏑-): [1c]. — Oster- [1c]. — Pfaffen-: z. B. [2c]: Heilige Religion der Vernunft, dich flamme der Gottheit | hätt' übernachtet Pf. v. — Pfingst- [1c]. — Pläz- [1]. — Pol-: lange Nacht, wie sie um die Pole der Erde herrscht, ähnl.: Polar-N. — Pöpel- [1]. — Quär- [1c]. — Raben- [1]. — Räuch-: die zwölf Nächte, s. [1c]. Schm. 3, 12, vgl. Klöpfleins-N. — Rebellion(s)-: Nacht, in der eine Rebellion stattfand. Klencke Chr. 3, 221. — Regen-: regnichte. Reichs-: scherzh.: In einer dem Reichstag [s. d.] an Länge gleichen N. Jp. Fat. 1, 73. Ähnl.: Die deutsche Bundes-N. d. Bundestag, insofern sein Wesen u. Treiben als nächtlich, finster 2c. bez. werden soll. — Rümpel-: Christ-N. Schm. 3, 91, vgl. Rumpel-Mette. — Schatten- [2d]. — Schauer-: eine Schauer (s. d.) erregende, eig. u. übrtr.: O mordet zu: Es sind ja Hugenotten! | Und gegenüber dieser Sch. [Blut-N.]. Den Fabr. 4, 37; Schwesterliche Wollust mildert | düstrer Schwermuth Sch. Sch. 2b; O gieb mir Stärkung, heilige Sch., | da meine Harf' ich Gott und der Tugend schwur. V. 3, 10 2c. — Schlummer-: Nacht, in der man im Schlummer liegt, eig. und übrtr.: Der erste Lichtstrahl in die Sch. der Kräfte. Sch. 690a. — Schmerzens-: s. Jammer-N. — Schnee-: in der Schnee fällt oder liegt: In die trostlose Sch. hinaus, die der Mond in ihrer ganzen lautlosen Erstorbenheit noch blasser und leichenhafter malte. Kinkel G. 235. — Schrecken-: eine schreckliche Nacht, eig. und übrtr.: Dessen strenges Auge am tiefsten hinabblickt in die Schreckensnacht der Zukunft. Heine Lut. 1, 273. — Silvester- [1e]. — Sömmer-: G. 28, 65; Wie S., von Sternen rings umglänzet. Whumboldt 4, 351 2c., auch [1g]. — Spuk-: s. Geister-N. (1): Nach des Kampfes Schreckenstag kommt die Sr. des Triumphes. Heine Rom. 100. — Stern(en)-: sternhelle Nacht: Eine herrliche Winter-Sternennacht. Nürnberger N. 1, 302, s. Mond-N., übrtr.: Zwillinge sind's in der wissenschaftlichen Stern-N. Daggesen. — Stick-, Stöck- [1]. — Stümpfsinns- [2e]: Aufgewacht | aus St. Meißner Gr. 20. — Sturm-: stürmische, eig. u. übrtr.: Jener Rettungsweg, auf welchen Plaren in sternenloser St. bisweilen hinblickte. Minckwitz Pl. VIII; Die St. zu entschwärzen, | die sich zu deiner Ruhe drängt. Liedge Gr. 1, 50 2c.; Drängt denn mich sich Welle gleich auf Welle | in des Lebens kalter Sturmes-N. Ludwig v. Baiern (Herrig 29, 224). — Sünden-: eine in Sünden verlebte, — u. [2c] die Sünde als Verfinsterung der Seele: Verkam ich in S. Chamisso 3, 266. — Todes-: 1) eine Nacht, insofern Jemand darin stirbt, vergl. Geburts-N. — 2) [2f] T. umhüllt sein Aug.-B. 166b; Ich lag in tiefer T., | da wurdest meine Sonne. Gerhard (Wackernagel 2, 471) 2c., auch: Blinze dreimal und der Sonne Pracht | löscht im Meer der Todten-N. Sch. 4a. — Träuer-: s. Jammer-N. — Trennungs-: eine Nacht, in der man von Jemand sich trennt od. getrennt ist. G. 4, 35. — Unglücks-: s. Jammer-N.: In einer schwarzen U. W. 11, 276; 239 2c. — Ur-: die uranfängliche Nacht und Finsternis, die Nacht des Chaos: Umhüllt vom Graun der im Fels gekerkerten U. Dahlgren 1, 94; Der U. alte Dämmerung. Rosengarten Rh. 1, 144; Wie aus der U. Tiefe, | von Gott gerufen, Sonnen flackten. Schubart 2, 278; Die Herrscherin U. W. Arat. 77 2c. — Versöhnungs-: Nacht, in der man eine Versöhnung feiert. W. 9, 119. — Verständes- [2c]. — Vollmonds-: s. Mond-N. — Vor-: die einem Fest, einer Begebenheit 2c. vorangehende Nacht (frz. la veille): Bleiben die V. darbei sitzen. Olearius Verf. 12b. — Wächt-: die man wachend verbringt: Diese Fabel . . an der ich mich diese W. von 10 Uhr des Abends bis 6 Uhr des Morgens blind geschrieben. Chem. 5, 130. — Wald-: 1) eine im Walde zugebrachte, s. Berg-N. — 2) [2d] Die Herbstsonne . . verlor sich im blauen Duft der W., an deren Eingang wir uns angesiedelt. Keller gH. 3, 150; Liedge 2, 149 2c.; Du standst vor mir, ein Gedicht, | das aus der Märchen W. tritt. Schücking (Hungari 1, 273) 2c., auch: Es drang durch Waldes-N. kein Strahl der Sonnen. Chem. 4, 93; Kinkel G. 10 2c.; In weiter Wälder-N. Hölderlin H. 1, 28 2c. — Walpurgis- [1c]: die Nacht vor dem Walpurgistage od. dem ersten Mai, in der nach dem Volksglauben die Hexen ihr Wesen treiben: G. 11, 168; Klassische W. G. 12, 102, s. nam. 5, 368 ff.; Hier tanzen die Unholden, wie bei uns in der W. Heine Lut. 1, 316. — Weih-: 1) eine Nacht der Weihe, geweihte, heilige Nacht übrh., qw. — mit Rücksicht auf 2 — gedehnt: Wie die Weihe-N. ehemals in den Tempeln gefeiert ward. V. Ant. 1, 407; Die Weihnächte, vgl.: Mit der ersten Erd-W. (2) eines Armen beseligt unser Engel diesen Goldfaden an den irdischen Boden; bei der ersten Himmels-W. wird er hinaufgezogen und da mag er uns dort oben, wo es immerwährende Weihnächte oder Weihtage giebt, vielleicht als Faden der Erinnerung an die gute alte Erde dienen. Nachl. Par. 2, 282. — 2) (s. 1) in der christlichen Kirche die Nacht der Geburt Christi und dann das auf den 25. December fallende Christfest überh. (dazu dann: Weihnachts-N., ähnlich wie Sonnabend-Abend, s. Abend 3, Anm.), das nam. durch die Bescherung (s. d. u. vgl. Christ I 2, Christkind u. 3) auch ein Kinderfest ist: Die W. ist nicht weit. Freiligrath 1, 173; An jeder W. Freytag Soll 1, 6; Freut sich darauf wie ein Kind auf W. Gotthelf U. 2, 22; Als die W. kam und eine sehr weiße und kalte. Sch. 118; 124; Zu jeder W. schickt er mir einen Dukaten. Gutzkow N. 3, 227; 7, 409; Für die Kinder war der Tag eine andere W. Immermann 12, 71; Als werde ihm ein eigener, neuer Heiland geboren werden in dieser W. Lewald W. 1, 145 2c. Prakt.: Wer Weihe-N. Grimm 3778. — a) sehr oft: W-en (mundartl., veralt.: Die Weihenächte. Luther EB. 26, 331; Schm. 4, 50), ein aus dem alten Dat. der Mz. zu wihen nahten entstandner Nom., zunächst der Mz., dann aber auch (häufiger) der Ez., u. zwar als fem., masc. u. neutr., z. B. — wo Zahl u. Geschlecht unentschieden bleibt —: Zu, gegen, um, nach, vor W-en; Für W-en einen Weihnachtsbaum. Gutzkow N. 4, 56; Zu Geburtstagen und W-en nur ganz erbärmliche Präsente. Immermann M. 4, 213 2c.; ferner (unentschieden, ob Mz. od. weibl. Ez.): Ich feire meine W-en in der Fremde. Heine Trell IX; Ein geistlich Lied auf die W-en. Luther EB. 56, 357; Die Lustbarkeiten der W-en. W. Luc. 3, 7 2c.; ferner als Mz.: Mit den W-en näherte sich endlich die Katastrophe. Gutzkow 3, 103; W-en nähern sich. Stolbergs Matth. 2, 137 2c., wie auch: Die beiden letzten W-en verlebt ich dort, da die Form Weihnächte hier unüblich ist. Ferner als Ez. (ohne erkennbares Geschlecht): Dann kam W-en heran. Gutzkow N. 8, 430; Knebel 1, 193; Kohl E. 3, 82; So wie W-en heranrückte, Stilling 3, 30 2c.; weibl.: Das war eine schlechte W-en. Dutzer Nat.-Z. 13, 163; War ich jede W-en allein. Lewald A. 273; Eine fröhliche W-en. Schmid (s. 13, 632) 2c.; männl.: Wo die Kommune ihren W-en hat [feiert, s. 3]. Lewald W. 1, 153; Als der W-en herankam. Schmidt Gl. 2, 137 2c.; sächl.: W-en, warum wir dasselbe feiern, s. Luther 67, 298. — 3) (s. 2) — W-s-Bescherung, qw.: W-en (m., n.): Die treueste Magd . . prustet wie eine Katze auf, wenn ihr „W-en" zu gering ausfällt. Gutzkow N. 4, 229; Keinen bessern W-en bekomm ich nicht. Knebel 1, 138; Ich schicke Ihnen ein kleines W. ein. Kosel 1, 306 2c. — Weihnachts-: (s. Weih-N. 2) die Nacht vom 24. auf 25. Dec. — Winter-: In der tiefen lautlosen Stille einer flimmerkalten W. Kinkel G. 233 2c., vgl. winterlang; auch [1g]. — Wolken-: eine durch Wolken verfinsterte, — übrtr.: Wie Sterne glänzen die wenigen [Fürsten], die diesen ausgezeichneten Ruf verstanden, in der unendlich-dunkeln W. gewöhnlicher Regenten. H. Ph. 4, 253. Wonne-: Freuden-N. — Wunder-: wundersame Nacht, z. B.: Dem Sohn der W., | die dreifach war und doch der zärtlichen Alkmenen | nur eine schien. W. 12, 171, vgl. Doppel-N. — Wüsten-: Nacht (oder Dunkelheit) in der Wüste: Gleich dem Busche, der den Herrn umglühte | vor Mosen einst in jener W. Freiligrath 5, 306 2c. — Zauber-: eine zaubervolle oder zaubrische. — Zwischen-: eine zwischen zwei Tagen oder zwischen zwei Nächten liegende Nacht: In den Zwischennächten,

wenn Waffenstillstand. Heine Reis. 4, 308. — Zwölf-: s. [1c].

Nächt, nächten(s), adv.: (mundartl.) die vorige Nacht (s. d. 1c), dann auch: den vorigen Tag, gestern: N-(en) zu Nacht, zu Mittag, des Morgens. Schm. 2, 673; Du hast n. (vergangne Nacht) nicht geschlafen. Auerbach D. 4, 116; Hat ihm ja n. den Mund danach wässrig gemacht. Auerb. Weihn. 59. — N-en weinte ich im Schlaf. Bettine 1, 105; Segen 4, 91; N-en spate. Uhland G. 71; Er hat mich n-en trunken gemacht | und fröhlich heut den ganzen Tag. | Gott heb ihm heint ein gute Nacht. 585 ꝛc.; Wer aufs Neue baut mein prächtig Lager mir, | das n-ens lodern ließ so viele Flammenbrände. Freiligrath SW. 5, 195 ꝛc. Vor-n-en, vorgestern; [über-n-en, übermorgen. Schm., vgl. Nacht 1c]. — 2) N-ens: zur Nachtzeit: Wenn man den Mantelsack dort n-ens triffe. Droysen A. 1, 397; 2, 34; Wie an dem Tag, so auch n-ens. Memlen Vint. 11 ꝛc.; Abends wusch sie mich mit rothem Weine, | mitter-n-ens mich mit süßem Metbe, | Morgens ꝛc. Calej 2. 29, vgl.: Harrt ich bis zu Mittern-en. 55 ꝛc.

I. Nachten: in Zssg.: Fast-, Weih-N. s. Fast- u. Weihnacht.

II. Nächten, intr. (haben): Nacht oder nächtig dunkel sein oder werden, eig. (unperſönl.) u. übtr.: Sieh dort den Berg mit n-den Gestalten. Des Sängers V. 4, 22; Der Tag erschien; mir war als ob es nachte. G. 2, 55; Daß es auch in ihr zu tagen und zu n. schien. 10, 172; Nach diesen Sommernächten, wo's nicht n. will. 33, 23; Wolken, die stets n-dter wälzt der Orkan. Kl. Dd. 2, 160; Wenn das Leben und nachtet. Lenau (Schurmeier 547); Alb. 6; Wo unter uns des Abgrunds Tiefen n. Meißner Gd. 83; Es tagt' und nachtete dreimal. V. Th. 12, 1; So nachtet der Sinn [ist verdunkelt, befangen]. Dd. 1, 361; N-de Sonnen. Ant. 1, 190 ꝛc. — Ferner als scherzh. Gaſtg. zu tagen (s. d. — Tagsatzung halten): Wo der deutsche Bundestag — nachtet.

Zssg.: Ver-: 1) intr. (vrakt.): a) Nacht werden: Ehe es benachtete. Miller Odn. 3, 195. — b) die Nacht bei einer Beschäftigung bleiben: Im Gebet v. [die Nacht durchbeten]. Franck Wettb. 167a. — c) die Nacht wo bleiben, über-, durch-n.: 175b; Keller Fastn. 214. — d) von der Nacht überfallen werden, schwzr. ent-n.: So wir v. sollten. | wir halt daselbßen bleiben wollten. Ayrer 356a. — 2) tr.: a) mit Nacht oder Dunkel bedecken, vgl. durch-, ent-, um-n., gw. im Partic.: Die benachteten Wipfel Gebären's. V. 249a; Der benachtete Himmel. Kl. N. 16, 412; 10, 578; Apre Tr. 253; Durchwir' ich des Lebens | benachteten Pfad. Stamford (Mundison A. 7. 134); Eine benachtete Höhle. V. Od. 12, 80 ꝛc. — b) (vrakt.) wie „nächten", einen Tag anberaumen, Schm. 2, 673 — insofern die Alten eben nach Nächten st. nach Tagen rechneten —: Jemand v., vorladen, citieren; Vernachtung, Cic. Letzverord. (s. Frist 2, 4c). — Durch-: 1) intr.: die Nacht durch wo bleiben, über-n., bes. (1c): Den ohne Gefährte | hier p-den Schwestern. Boggesen 1, 252; Wo v. wir alsdann? V. 291a; Manchen Wald habe ich durchwandelt . ., in mancher Mühle durchnachtet. G. 6, 331 ꝛc. — 2) tr.: durch und durch mit Nacht und Dunkel erfüllen, gw. im Partic. (s. bes. 2a): Die tief durchnachtete Grotte. Boggesen 1, 55. — Ent-: 1) tr.: im Gaſtg. zu bes. (2a): von der Nacht und Dunkelheit losmachen: Daß entnachtet jetzo die Hölle, | helle vor sich selber erschrak. 2, 337; Der den Geist in Irrsinns Nacht versenkte, | kann den Geist auch wiederum e. — 2) intr. (schwzr.): a) bes. (1d). Häne. — b) auswärts die Nacht zubringen. Dens. — Fäß-: s. Fasching, Anm. — Herab-: s. über-n. 2c. — Mitter-: Mitternacht, tiefste Nacht werden: Was dunkel, was Nacht nur an ihm war | mitternachtete jetzt. Bonnenberg (selten). — Über-: 1) intr.: die Nacht über wo bleiben, nam. im Quartier sein (vgl. 2a): Als wir bei dem Kohler übernachteten. G. 16, 342; Ho, ho! ein Schwein geschlachtet! | . . Laß doch sehn, | ob's hier wohl übernachtet! V. 4, 128; Man sah sie einst sogar . . | in einem Gartenzelt beisammen ü. W. 10, 114; Das Ü. | im Gasthof. SB. 1, 241 ꝛc. In ungw. Form: Daß ich flöge, Nast zu suchen, | ferne weg, in weite Irre, | übernächte [übernachtete] in der Wüste. Mendelssohn Pf. 55, 8. S. 1 nächten. — 2) tr.: a) (s. 1) Einen die Nacht über beherbergen: Wir ü. die Fremden hier in der Hütte. Freytag DW. 14 ꝛc. Dazu: Übernachtet [die Nacht über einquartiert] sein (verſch. das Perf. von 1: übernachtet haben), z. B.: Ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer übernachtet war. Hebel 3, 4. — b) mit Nacht, Dunkelheit überdecken (s. bes. 2a): Ob auch sein Verbrechen übernachtet [ist], | entgehen soll er nicht der Strafe. Hausmann (Campe); Vom Schrecken der Freude | übernachtet [des klaren Bewußtseins beraubt]. Kl. N. — c) scherzh.: Ich wollt euch ü. [in dem Vergleich der Nacht überbieten]. Schlegel Kaufm. 5, 1, vgl.: Ich nachtet' euch herab. V. Sh. 2, 114. — Um-: 1) tr.: mit nächtigem Dunkel umhüllen ꝛc.: Zum umnachteten Grevol. Boggesen 1, 130; Vom Todesschlaf umnachtet. Goethe 3, 509; Des Strahl eines reinern Bewußtseins in deine umnachtete Seele werfen. Gutzkow R. 5, 398; Der Wahnsinn umnachtete sein Gemüth für immer, der Glaube ist eine Umnachtung (b) für den Augenblick. J. 4, 338; Das Leid, das mich umnachtet. Hartmann Vet. XXXVIII; Hat Finsternis | umnachtet seiner Sterne Kalten. 166; Im Kerker, der uns umnachtet. Hölderlin H. 1, 55; Düstere Schwermuth umnachtete die . . Burg. Kosegarten 2, 264; Seines dusser umnachteten Daseins. Lewald Al. 42; W. 4, 192; Meißner Gd. 11; Ein Blick . . trüb umnachtet. Platen 2, 96; Von Wellen war mein trüber Sinn umnachtet. 105; Rückert 2, 77; 6, 325; Welch schwarze Ahnung mir | den Sinn umnachtet. Zs. 595b; Schulze 3, 47; Schwab 155; V. 3, 213; Die umnachtete Strr. Georg. 1, 242; Umnachtete Kimmerier. Ant. 1, 279; Il. 4, 167; 5, 864; In umnachteter Grotte. Ov. 1, 299; Die [Diejenigen, welche] Hügel schon u. Werner Dss. 1, 6 ꝛc. — a) Schmerz-umnachtet. Meißner Gd. 130, von Schmerz umnachtet ꝛc. — b) In jener heiligen Umnachtung, | wo jede Sehnsucht wird gebeilt. Lenau Sav. 22; Was will die Sonne hier, da längst Umnachtung | ich übern Horizont der Welt verbreitet? Platen 1, 339; In des Als Umnachtungen. V. Th. 16, 30 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Das Aug' umnachtet sich. Schiller 2, 612 (Schreiberg); Grünefeld 106 ꝛc. — Ver-, tr.: in nächtiges Dunkel verhüllen: Erde, vernachte und verschlinge mich! Heine RG. 312.

I. Nächten: 1) intr. (haben): die Nacht wo bleiben, übernachten (1): Sie möchten doch bei ihm n. Alemannische H. 1, 1, 257; Auf dessen Burg sie nächtete. 2, 1, 46; 3, 3, 199; 207; Der. 1, 153 ꝛc., auch: Das einzige Gemach . . ., wo ein durst nächtigen konnte. H. 1, 2, 225; 1, 1, 196; Becher Brautsch. 56; Goldammer Lieb. 144; Immermann M. 1, 267; Lewald RothE. 40; Werner Dss. 1, 86 ꝛc.; Daß eine Stimmung ohne äußere thatsächliche Ursachen so mit uns nächtigen kann. Nürnberger Am. 378 ꝛc. — 2) tr.: Einen (bei sich) nächt(ig)en, die Nacht beherbergen.

II. Nächten(-s), adv.: s. nächt.

Nächtig, a.: 1) (s. nächtlich) Nachts; zur Nachtzeit seind od. stattfindend: Der n. stille Marktplatz. Devrient 3, 8; Als kämen sie von n-en Tänzen. G. 2, 161; Den Tageshimmel von der einzigen Sonne, | von tausenden den n-en erhellt. 10, 222; N. immer schleichend wach umher. 270; Bleibe . ., Luna, stehn, | daß es n. verbleibe. 12, 146; Mond und Stern' am n-en Himmelsraum. 185; Wo die Blümchen n. schwärmten. 271; Die ungewohnten n-en Gäste. Klencke Parn. 2, 90; 131; Von n-em Zechen trunken. Schadenreißer 45a ꝛc. — a) wie die Nacht, z. B. still, einsam: Die n-e Öde. Meißner Gd. 13 u. nam.: dunkel, schwarz: Wenn im n-en Wald und Mondenglanz umwebt. G. 11, 31; So sieht's in meinem Busen n. 160; Daß finster, wie mein Inneres, auch von außen | ein ewig n-er Schatten mich umfange. 13, 285; Es war um ihn her so n., so trostlos, dunkel, wie in seinem Innern. Hackländer Jag. 2, 230; Wies guter Hamlet, ob die n-e Farbe. Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc. — 2) (mundartl.) gestrig, s. nächt. Dazu: Vor-n.

Zssg. z. B. mit Zahlw.: so und soviel Nächte während, ferner z. B.: Mitter-: mitternächtlich: 1) [1] Ein Lebenslied, das mir seit seiner m-en unvorhergesehenen Entstehung immer werth gewesen. G. 32, 354; Bei m-er Lampe. Grün Nitr. 67; M. Heidelbeeren. Scherfel Tr. 99 ꝛc. — a) [1a] Bald m.-schwarz, bald sonnenlicht. Grün Sch. 166; Doch dem fröhlichen Tararara | folgt ein Wehruf m. Prutz Woch. 146; In m-er Stille. Schulze Ros. 66; Jetzt thronen m-e [düstre, vgl. 2] Gletscher, wo Wälder grünten. Eschudi Th. 253 ꝛc. — 2) nördlich (s. Mitternacht 2): Einen m-en Gang. Forster Anf. 3, 187 ꝛc. Daneben (vrakt.): Bei den mitnächtigen Winden. Arf Th. 193 ꝛc.; Die großen mitternächtischen Wildnisse. Fleming 3. 59; Manlius Libr. 21b; Garzoni 136a; 367b ꝛc.; Das mitnächtische Meer. 309b ꝛc. — Mond-: M-e, starkverschwebelte Kreis. Waldau N. 1, 264, sich in Mondnächten bewegend ꝛc. — Tief-: mitter-n. (1 u. 2): Bei i-em Hochzeitsfest. Meißner Gd. 119; Es lag vor mir die Halde wüst, verdorrt, | t. wie ein Schlachtgefild verödet. 91 ꝛc. — Über-: 1) die Nacht über (od. durch) dauernd: Von ü-em Wachen oder frühem Aufstehen gelegt [verletzt ꝛc.]. Arf Gr. 166b; Er macht doch sonst keine ü-en Studentenfuxen mit. Schilling Mart. 1, 196 ꝛc., dann auch: die Nacht über wach, in Wirksamkeit, Thätigkeit gewesen u. dessen Einwirkung spürend oder zeigend, z. B.: Sie wäscht der Gebieterin mit einem Schwamme die ü-e Brotkruste aus dem Gesichte. Böttiger Sab. 19; Das Überschicken eines solchen ü-en halbwelken Kranzes. 219; Ü-es Bier, durch Stehn die Nacht über im Glase schal geworden; bes. oft von Pers.: von überlangem (ü-em) Wachen angegriffen und matt: Sieht ü. aus. Auerbach Gv. 142; 8; Mein Magen ist ein wenig ü. Goethe Sch. 178; Blaß, ü. ꝛc. EEHoffmann Ausg. 7, 343; Mit bleichen, n-en Gesichtern. Lewald Verd. 3, 127; Nr. 255; Bei ü-en Augen und einer matten Farbe des Gesichts. Rebner Br. 3; Wittkowsky Bank. 2, 356 ꝛc. — 2) über Nacht (s. d. 1c) entstanden ꝛc., z. B.: Ich erschrak über dies übernächtige Register [das sich über Nacht gesammelt]. Chamisso (Campe); Der Herzog ist kaum eben auch | der neuen Menschen einer, die der Krieg emporgebracht, ein ü-es Geschöpf der Hofgunst. Sch. Wallst. 2, 34 (bei Campe übernächtiges, — und Sch. 366b durch Druckf.: übermächtiges), — dann auch (vrakt.): nur über Nacht dauernd, vergänglich, hinfällig. Schm. 2, 672; Das Hofleben . ., als in dem Alles ungewiß und übernächtig und stündliche Gefahr zu bestehen. Junkgräf 1, 133 ꝛc. — Vor- [2].

Nachtigall, f.; -en; -chen (Rudolphi NGv. 241), Nachtigällchen (Bodenstedt 2, 350; Donner H. 2, 46; Goethe 3, 548b); s, -ens: ein Singvogel von vorzüglichem Gesange, nam. zur Nachtzeit, Silvia luscinia (vgl.: Philomele, Bulbul, Dörfling, Sprosser, Tag-, Nacht-, Heyeter-Vogel und als Dichter. Bez.: Bardale (s. d.). Kl. Od. 1, 44, s. Lerche, Sänger(in) oder Königin der Nacht; Philomele, die Liedergöttin. G. 15, 10 ꝛc.): Die N. flötet, gellt, girrt, glückt, gurgelt, schlägt, schmettert, singt, trillert, wirbelt ꝛc., s. die Zeitw. und z. B. Oken 7, 35; Neugierig wie eine N.; Einst war mir die N. die Rose der Luft. Mir dufteten ihre Töne und blutleckende Dornen verwundeten das entzückte Ohr. Bäuerle 4, 257; Dann lockte das N.-Männchen die Braut | mit lieblichem nes aufflötendem Laut. V. 61b; Die Stunde, wo die N., zärtlicher und liebevoller, ihre letzten Gesänge wirbelt. Forster Jt. 1, 149; Traurig schlägt die N. G. 6, 59; Munter wie ein Nachtigällchen. Goethe 3, 546; Töne, N., | meiner Klagen Wiederhall. Hdv.; N. . ., | wie du flötest, seligzrube. Heine Reis. 2, 250; Im Anfang war die N. | und sang das Wort: zufüht! zufuht! 267; Die N. . . gurgelte tief aus voller Kehle | den Silberschlag. Hölty 11; Der holden N. | liebejauchzendes Geschmetter. 13; (Lerche) Kann ich schmettern wie du? und ach, vermag ich zu flöten | wie du flötest, . . N.? Kl. Od. 2, 218; 125; Eine N. . . „Was?" rief der Sprosser [s. d.]. Schwab 112; Singt die N. . . . Die Liederfreundin girrt . . | in sanftem, süßem, liebevollem Ton. . Die Waldsirene . . jauchzet lauter noch und schmettert länger nach. Remler F. 1, 26; Die N., sie gellt in tausend Nachten | nicht aus die ew'ge Melodie der Rose. Rückert 2, 436; Rost. 41a; Mal. 1, 102; Wie, umhüllt von Grünblättern, | N-en ziehend schmettern. Julio 50; Glückt, N-en, zärtliche Lieder! Schubart 2, 140; 112; 1, 41; Wie wenn Pandareos Tochter, die N., falbes Gefieders | holden Gesang anhebt, in des Frühlinges junger Erneuung, | unter dem dichten Gesproß umlaubender Bäume sich setzend | wendet sie oft und ergießt tonreich die melodische Stimme, | klagend ihr trautes Kind ꝛc. V. Od. 19, 518; Ar.; Gurgeln und trillern wie eine N. W. 13, 16 ꝛc. Vgl.: Ein sonders Vögelein . ., | Trutz-N. mit Namen ꝛc. Apre (Wackern. 2, 275 Z. 30 f.). — a) Auch von einigen ähnl. Vögeln, z. B.: Die große

oder volnische, Wiener N., der Spreſſer (ſ. d.), Sylvia philomela; ſchwediſche oder italieniſche N. (ſ. u.), Blaukehlchen, S. suecica; amerikaniſche N., Turdus polyglottus (Spottdroſſel) und Motacilla calidris; virginiſche N., Kardinal, Loxia cardinalis ꝛc., ferner in Zuſſg. im Gegſ. der eig. N. oder Auen-N., z. B.: Die Baſtard-N., Sylvia hippolais. Oken 7, 32; Baum-N., Motacilla modularis. Nemnich; Binſen-N., M. schoenobaenus. Derſ.; Der Weißſchwanz im Simmenthal Berg-N. genannt. Saxicola oenanthe. Tſchudi Th. 97; Mauer-N., Motacilla phoenicurus. Nemnich; Schilf- od. Waſſer-N., die ſchwediſche N. (ſ. o.); Singdroſſel. Turdus musicus . . Ihre vortreffliche metallreiche Stimme hat ihr den Ehrennamen der Wald-N. gewonnen. Tſchudi Th. 103; Winter-N., Baum-N. ꝛc. — b) übertr. auf Perſ., z. B.: Mach deine Sache gut, lautſchnabliges Nachtigällchen [Anrede an einen Spielmann]. Bodenſtedt 2, 350 ꝛc. und burſchik.: „eine Jungfer, die unter der Thüre oder unterm Fenſter durch Singen Kunden herbeilockt". Pollmann; ferner: Meine Frühlerchen von ehedem! meine Morgen-N-en, die ihr mich oft zur Unzeit geweckt! [Gretchen]. Gutzkow Lenz 22 ꝛc. — c) ein nachtigallartiger Geſang: Den N-en gewiſſe Läufer und Tonfälle abzulernen . . . Immer fand ſie Gelegenheit, ihre N-en anzubringen. W. 13, 196. — d) (veralt.) Name einer Kanone, ähnlich wie Singerin ꝛc. Arndt Ge. 356. — -enhaft, a.: in der Weiſe einer Nachtigall, vgl.: Zu gurgeln und im Hals nachtigallisch zu dichten. Fiſchart Garg. 175b.

Anm. Ahd. nahtagala, nahtigalâ, mhd. nahtegal(e), ſ. Gall, Anm. und eben die Stelle aus Hädeet. Veralt.: Die Nachtgall. Eppendorf 155; Ruf Th. 173 ꝛc. (obgleich noch bei Dichtern: Nacht'gall); bei Adelung: die Nachtigalle und mundartl.: Der N. Bei Einigen: Nachtigal und z. B. im Dat. der Mz.: Nachtigalen (Reim: Thalen). Koſegarten Po. 1, 77.

Nächtigen: ſ. nächten I.

Nächtlich, a.: in Zuſſg., denen von Nachten I entſprechend: Faſt-: der Faſtnacht gemäß, jede Faſtnacht vorkommend (all-ſ.): F-e Luſtbarkeiten ꝛc. — Weih-: So feierlich und w. zu Muth. Goltz 1, 63; Er ſchickt mir (all-w. ein Geſchenk.

Nächtlich, a.: nächtig (1); Nachts; zur Nachtzeit ſeind oder ſtatthabend: Bei n-er Weile (G. 32, 358; Schadenreißer 39b) oder Zeit (52b ꝛc.); In n-en Appreſchen [Laufgräben]. Blumauer 1, 140; N-er Gelage Glanz. Gedel (DMuſ. 5, 1, 24); Der über den n-en Wieſen hervortretende Vollmond. G. 22, 91; N. ſeh ich tauſend Sterne. Günther; Die Sternein) . . ., ſo n. leuchten. Opitz; Dich wird n. umwehn mein Geiſt. V. 3, 17; Wer . . n. am Hellen lauſcht. 55 ꝛc. — a) wie die Nacht, z. B. einſam, ſtill, düſter oder: in Nacht und Dunkel gehüllt ꝛc.: Der Geiſter n-es Reich. Cham. 3, 225; Des Todes Flügel umſchatten uns mit der n-en Wolke. H. 11, 163; Jedem ſeligen Aug verſchloſſen | bleibt das n-e Geſild [die Unterwelt]. Sch. 51b; Am weſtlichen Ende der n-en Halbſcheide oder Europa's. V. Georg. 287, vgl.: Die Seite der Finſtern oder Europa. 93; Die n-en Kummerier ꝛc. und ſo nam. auch: ſchwarz, dunkel: Ihr ſchwarzes Haar floß in n-en Wellen herab zu den engen Lilien ihrer Bruſt. Cham. 4, 217; Seit dieſem Tage ſchmückt kein weißes Kleid | die Glieder mehr; nur dieſes n-e | Gewand ꝛc. Sch. 238b; Dieſe ſchwarze n-e Geſtalt. 733b ꝛc. und dazu: Des Haines Nacht . . . Dieſe N-keit. Tiedge 2, 56.

Zuſſg. ſ. die von nächtig, Nacht und vgl. nachtlich, z. B.: All-: jede Nacht (ſtatthabend), Nacht für Nacht, nachtsn. D. 62b; Cham. 4, 155; 6, 271 ꝛc. — Mitter-: 1) [1] In m-en Stunden. W. 6, 63; Der m-e Schlaf, Spuk ꝛc. — a) [1a] Ihm hüllte die Augen ein m-es Dunkel. V. Æ. 13, 590; Was hemmen für m-e Wolken | meinen bebenden Blick. W. 26, 72 ꝛc. — 2) nördlich nordiſch: Hinter der m-en Seite des Palaſts. F. 4, 272; Des öſtlichen und m-en Theils von Aſien. W. 7, 123; Alle m-en [nordiſchen] Sprachen. Winckelmann Werke 1, 32b. — Nachts: adv.: all-n.; Kl. Gelehrt. 38; Tagtäglich und n. Koſegarten Pr. 2, 153; 3, 363; Dicht. 3, 55; N. giebt Natur dir friſche Träume, | tagtäglich neuen Sinn. Scheffer Lalendr. 305. — Sömmer-: In ſ-en Stunden. W. 15, 2 ꝛc. — Ur-: Zur u-e Chaos. V. Æ. 1, 89. — Winters: Ich beſchaute mir die w-e Welt [wie ſie in der Winternacht ſich zeigt]. G. 25, 184 ꝛc.

Nächtling, m., -(e)s; -e; -s: eine Gattung Fledermäuſe, Nyctophilus.

Schabernack ꝛc.: ſ. Sch.

Nack-e, m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.; s: 1) „der hintre (gewölbte) Theil des Halſes, beſtimmt durch die Halswirbel" (Oken 4, 328), z. B.: Die Dame hat einen weißen, blendenden, Alabaſter-N-n; Lenzlilien-N-en umſpielt ein zartes Gekräuſel. V. 1, 107; Die üppigſte Fülle goldner Haare floß . . um ihren blendenden Lilien-N-n. W. 19, 237 ꝛc.; Sein Haupt vom Marmor-N-n geriſſen. Stolberg Ge. 243; Bei ihres Roſen-N-en Purpurgluten. WHumboldt Sem. 16, in Bezug auf den roſigen Anhauch ꝛc. Zuw. ſtatt Hals: Sie fällt entzückt der Amme um den N-n. W. 5, 111 ꝛc., ferner ſtatt Genick (ſ. d.): Entlaumelt er, daß ihm der N-en | aus dem Gelenk abbrach. V. Od. 10, 559; 11, 64 ꝛc. In manchen (mehr oder minder) ſtehnden Verbind. (vgl. Schulter, Hals ꝛc.), z. B.: a) als Subj. oder Obj.: Jemandes N-en iſt hart (ſ. hartnäckig), eiſern, unbeugſam, ſtarr, ſtörrig ꝛc.; Den N-en [den eignen oder den eines Andern, zunächſt vom Zugvieh] ins oder unters Joch (ſ. d.) biegen, beugen; Den N-en (unters Joch) beugen, bücken, ſchmiegen; Den N-en dem Joch bequemen, aus dem Joch ziehn ꝛc.; Den N-en hoch und ſteif (Hädert Roſ. 53b), aufrecht tragen, als Zeichen ſtolzen Sinns, ungebeugten Muths, hohen Selbſtgefühls ꝛc.; Einem den N-en ſchmieren (ſ. d.), Einen prügeln (zunächſt wohl, um ihn geſchmeidig und fügſam zu machen) ꝛc.; Das Alter krümmt (W. 20, 216), beugt Jemandes N-en ꝛc.; Ich weiß, daß du hart biſt und dein N-e iſt eine eiſerne Ader ꝛc. Jeſ. 48, 4; Sie gehorchten nicht, ſondern härteten ihren N-en, wie der N-e ihrer Väter. 2. Kön. 17, 14; Sein N-en war krumm und gebückt. Engel 1, 16; Die Väter müſſen ſelbſt den N-en bücken. Fiſchart B. 34b; Er ſtreichelte und koſte den N-en, der gegen ihn ſtörrig zurückſchlug. Sch. 117a; Des Vaters Macht . . beugete gewaltſam | der Jugend ſtarren N-en in das Joch. 495b; Daß ſie den N-en | mir lernen beugen, den ſie aufrecht tragen. 545b; Sie hatten ihren N-en mit Widerwillen unter das baieriſche Joch gebeugt. 973b; Ihren ungelehrigen N-en geſchmeidiger zu machen. W. HB. 1, 16 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpoſ. (alphab.): b) Einem ein Joch, eine Laſt auf den N-en laden, legen; Etwas auf dem N-en [oder Hals, ſ. d. 2] haben, z. B.: ein halbes Jahrhundert (Holtei Menſch. 2, 10), es zu ſchleppen haben, ſo alt ſein (vgl. d); Einem auf dem N-en [Hals] liegen, ſitzen, z. B.: Denen der Feind auf dem N-en liegt. Sch. 935b; Da ſie uns nun ſo ganz unverſehens auf den N. kamen. W. Luc. 4, 41, vgl. auf den Hacken, Ferſen ꝛc.; Einem ein Gewitter auf den N-en ſchicken. W. 11, 230 ꝛc.; Den Fuß auf Jemandes N-en ſetzen, wie auf einen unterwürfigen Sklaven; Auf Jemandes N-en treten, um ſo emporzuſteigen, ſ. o. — c) Vom Hacken bis N-en, ganz und gar, vergl. von Kopf bis Fuß, von der Scheitel bis zum Zeh ꝛc., z. B. Volksy. 3, 36, ſ. Brem. Wörterb. 3, 215. — d) Etwas im N-en haben, im Rücken, hinter ſich, vgl.: Hochburg blieb im N-en. B. 53b, ſie ließen es davon eilend hinter ſich, auch (vgl. b): Seine 80 Jahre im N-en haben. Ferner: Einen Schelm im N-en haben, ein Schelm oder Schalk, ſchelmiſch ſein, Schelmereien im Sinn haben, vgl.: Es ſteckt hinter ihm, hinter ſeinem argloſen Ausſehn ein Schelm, z. B.: Hat blaue Augen, gelbes Haar | und Schelm im N-en immerdar. Claudius 3, 10; Hoch, wer den Schelm trug im N-en, | hoch Taubmann und hoch auch Kyau! Freiligrath Garb. 133 ꝛc., vgl.: Es daumenstick hinter dem N-en [den Ohren] haben. Sprw.; Etwas ſchlägt Einem oder Einen in den N-en, es kommt, als in ihm ſteckend, wenn auch eine Zeitlang verborgen, doch immer wieder zum Vorſchein, duckt auf und äußert ſich; Der alte Lutheraner wurde mich noch zu oft in den N-en ſchlagen. L. 10, 201; Denen doch auf jedem Schritt und Tritt . . der Ahnherz allemal richtig in den N-en ſchlägt. Prutz DM. 1, 2, 516 ꝛc., ſ. auch Nackenſchlag; Krähen (oder Krauen) im N-en kömmt nach. Sprchw., ſ. Kniefenack, Anm. und z. B.: Nur der Vater bekam das Krähen im N. [die unangenehmen Folgen zu ſpüren]. Freytag Bild. 1, 245. — e) (ſ. c) Weg über meinen N-en ſchreitet er, | mein Fall muß ihm die Rettungsbrücke bauen. Sch. 433b ꝛc. — f) Das Joch vom N-en ſchleudern, werfen u. z. B.: Trotzig wirft das Sklavenjoch | Waſhington vom Löwen-N-en [dem ſtarken ꝛc.]. Pfeffel Po. 3, 193 ꝛc. — g) in Zuſſg. auch ein Weſen mit ſo und ſo beſchaffnem N., z. B.: Der Weiß-N., Art Sperling. Adelung ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Chignon (ſ. d.): Einem Frauenzimmer den N-n machen. Adelung und Campe.

Anm. Ahd. (h)nacch, mhd. nac, nacke, vgl. Knochen, Anm. — Dazu: Das Duck-Nacken, ſ. ducken 1, ferner

nackig, a.: mit einem ſo oder ſo beſchaffnen N-en, in Zuſſg. z. B.: Ducknackig. Hahn M. 262; Hochnackige [Roſſe]. Hiltebr. Nal 231; Krumm-, Lilien-, marmor-, roſen-nackig; Der gedrängten ſteinnackigen . . athletiſchen Bildung. Vischer Aſth. 2, 212 ꝛc., dagegen übertr. mit Uml.: hartnäckig (ſ. d.). — Die Form N-e heute veralt.

Näck-end, -el, a.: ſ. nackt. — **-ig:** ſ. ebd. und Nacken, Anm.

Hartnäckig, a.: einen harten Nacken (ſ. d. 1a und Anm.) habend, d. h. unbeugſam, ſtarr und unfügſam auf Dem, was man will oder meint, beharrend, ſich durch Nichts davon abbringen laſſend (vgl. immer tadelnd: halsſtarrig, widerſpenſtig, ſtörrig ꝛc.), — auch übertr. auf Nichtperſonen — inſofern ſie mehr oder minder perſonif. und als willenbegabt aufgefaßt werden: H. auf Etwas beharren oder beſtehen, bei Etwas bleiben; Etwas behaupten, vertheidigen; H-en Widerſtand leiſten; H-e Verfolgung; Ein h-er Winter; Eine h-e Krankheit, die aller ärztlichen Mittel ſpottet ꝛc.; Wir ſehen das wechſlige Beiſpiel von h-er Perſönlichk. ſolcher Stämme an der Judenſchaft. G. 3, 383; Zeigt ſich . . h. auf ihren Beſitz, welche Härte jedoch durch ein unbefangenes . . weibliches Weſen bis zur Liebenswürdigk. gemildert wird. 10, 192; Was man erringt, behauptet man h-er als was man ererbt hat. 19, 376; Obgleich die Thätigkeiten, in denen das Leben der Welt ſich äußert, begrenzt und alle Specifikationen h. und zäh ſind, ſo läßt ſich doch die Grenze ſeiner Thätigk. genau beſtimmen und die Specifikationen finden wir auch biegſam und wandelbar. 39, 113; Sind aber die aufgegebenen Gedanken gar zu h-t und wollen ſie ſich auf keine Weiſe verbinden laſſen. Rahner 1, 61; H. . . ringt mit dem Despotismus die Freiheit. Sch. 776a; H-e Vorurtheile. W. 5, 23; Die Nachahmer wiſſen ſelten, wie viel Kunſt und welch ein h-er Fleiß oft unter dem Anſchein der äußerſten Leichtigkeit verſteckt iſt. 15, V (vgl. lat.: labor improbus ꝛc.); Vielleicht . . , daß ſein h-er Muth durch alle dieſe wilde | Verſchanzung der Natur ſich einen Weg erzwingt. 20, 208 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Der Trotzigen hartnäckiſch Höhnen. Lohenſtein Sophi. 3. — **-keit,** f.; **-en:** das Hartnäckigſein (o. Mz.) und eine Kundgebung ſolches Weſens: Was das Vollbringen betrifft, darin hatte mein Vater eine beſondere H.: was einmal unternommen ward, ſollte ausgeführt werden, und wenn auch ꝛc. G. 20, 173; Statt des Duldens Eigenſinn, ſtatt des Ertragens H. 25, 173; Die Beharrlichk. eines originak Irrenden kann uns erzürnen, die H. der Irrthumskopiſten macht verdrießlich. 39, 298; 235; 15, 13; Die H. des Winters, der Krankheit; Solcher H-en iſt man gewohnt ꝛc.

Nächt, a., -eſt (mit Nbnf.: nacket, nackend, nackicht, nackig u. veralt.: nackecht, nacken ꝛc.): 1) von Menſchen und menſchl. Gliedern, die gw. bekleidet ſind, unbekleidet, z. B.: N. gehn; N-e Glieder, Brüſte, Füße ꝛc., aber gw. nicht: N-e Geſichter, Ohren, Naſen ꝛc.; Sie waren beide nacket, der Menſch [Adam] und ſein Weib. 1. Moſ. 2, 25 ff.; Ich bin nacket von meiner Mutter Leibe kommen, nacket werde ich wieder dahin fahren. Hiob 1, 21; Pred. 5, 14; Daß ich ſie nicht nacket ausziehe und darſtelle, wie ſie war, da ſie geboren ward. Hoſ. 2, 3 ꝛc.; Nackigt nach Hauſe gehen. Lenz 291; Allein den Menſchen hat ſie [die Natur] nackecht in die Welt bracht. Eppendorf 3; Die nackechten Weiſen [Gymnoſophiſten]. 7; Iſt ausgezogen | und faſt wie Adam bloß und n. G. 1, 169; Junge Herchen n. und bloß | und alte, die ſich klug verhüllen. 11, 177; Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr nackend im Arme. 5, 14; 4; Stand halb nackigt da. Gumm M. 203; N. und bloß wie Adam im Paradies. Hebel 3, 176; Der nacket auf die [der Welt] ankam und dich n. | verlaſſen wird. H. 16, 89; Kömmt nackend in die Welt. Lichtwer 233; Der n. kam auf die Welt und nackend

ist getauft. Lopau (L. 5, 334); Zur Welt du nackem bist geboren. Moscherosch (Wunderm. 3. 1, 655) 3. 34; 36; So nackend als ein Viel. Olearius Baumg. 30b; Sonnt die nackenden Glieder der bräunliche Lazzaroni. Platen 2, 214; Fleuch mit nacketem Hus. Kamler 7; Wie ihn Gott erschaffen .., | n. an jeder Faser [s. b] | und bloß an jeder Faser. Rückert Mak. 1, 199; Der n-e Leichnam wird gefunden. Sch. 58a; Ganz nackig. Stemberg BeM. 306; Zerbläuen sie nackende Brüste. V. Ov. 2, 92; 1, 67; Dr. 6, 136; Der schlafend liegt und n-er als ein Splitter [s. b]. W. 20, 66; Daß die Sitten eines Volkes desto reiner seien, je nackender die Weiber desselben sind. 13, 73; Halb nackend. Luc. 6, 345, s. Naturalibus. — a) Bes. oft in den bildenden Künsten in Bezug auf die Nachbildung des unbekleideten Körpers, nam. in der Malerei in Bezug auf die Karnation, z. B.: Wie er hochgelehrt und doch mit schlichter | Natürlichk. das N-e hier gestaltet. Cham. 4, 140; Weil nun das Wichtigste .. die Darstellung des n-en Mannes und Weibes bleibt, .. auf den Grund des N-en gehen, welches die Knochen sind. G. 29, 192; Im Nackenden der bei uns gewöhnlich bekleideten Theile .. können wir den Alten nicht gleichkommen. Heyse A. 1, 314; 251; 2, 17; Ich liebe mir das N-e, | Gewänder hüllen nur die Schönheit ein. Oehlenschläger Corr. 97; Wohin sie im Saal ihre Augen warfen, glänzten ihnen schöne nackende Kämpfer oder badende Tiaden entgegen. W. 13, 15; Ihre Geschicklichkeit im Nackenden .. bewiesen. 3, 88 ꝛc. — b) Zur Verstärkung, zur Bez. vollkommner Nacktheit (vgl. c) bienen Ausdr. (s. a) wie: N., wie das Kind im Mutterleib, wie Adam (im Paradies), wie ihn Gott geschaffen ꝛc.; N. und bloß (s. d. 2); N. und bar (s. d. 1c) ꝛc. und, nam. in der Volksspr., Zsstzg. (selten übertr., vgl. die folg. Nummern), z. B.: Das Kind zieht das Hemd wieder aus und ist im Sommer und Winter blutnackt gangen. Lisco Jud. 1, 125. s. Blut, Anm., doch vgl. auch: blutt. — Der eher fadennackt läuft, | als statt der Lumpen, nach dem schönen | ihm hingelegten Mantel greift. Göchingh 2, 110, indem die „Lumpen" gleichsam nur in einzelnen Fäden oder Fasern den Leib decken, ihn sonst n. lassen, verstärkt (s. u.): Sie stand ganz mutterfaden-n. | vor allen Gästen da. H. 8, 373 ꝛc. — Stand faselnackend vor innrer Glut von [s. 2] aller Decke und Hülle .. hingelagert. Heyse N. 2, 215; Ritt faselnackend am hellen Tage durch die Hauptstraße. Lichtenberg 4, 535; Ganz splitterfaselnackend. Daggesen 4, 66; Splinterfasennackend. Daß er seine Frau da .. splitterfasennackend auszieht. Hermes Kind. 2, 242 (s. u.); Zieht gleich faser-n. [2f] vom Leder. Schlegel Sh. 2, 264 ꝛc. — Daß sie singer-n. in unser Bette werfen. Lohenstein JbrS. 61; Singernackt gehen. Luther EB. 26, 17 ꝛc. — Welche mutternackend wie ein wildes Thier lief. Fischart B. 148b; 123b; Mutternackend durch die ganze Stadt reiten. Lichtenberg 4, 535; Enthüllt euer Schwert mutter-n. [2f]. V. Sh. 2, 364; Durch mutter-n-e Abstractionen [2g]. H. 9, 378 ꝛc., vgl.: In all ihrer Mittelmäßigkeit und Buhlerei mutterseelnackt da gestanden. Immermann 15, 73. — Ein spannenlanges pudel-n-es Weibchen. Keller GH. 4, 236. — Splinternackt ausgezogen. Grimm M. 237; Zog sich splinternackend aus. 239 ꝛc. — Wirft mich splitter-n. zur Thür hinaus. Brentano A. 1, 153; Grune Ir. 93; Er ist nackt, splinternackt. L. 6, 340; O die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder | splinternackt, daß man jegliche Nerve ihr zählt. Sch. 96b; W. Luc. 5, 32; Splitter-n-e Bauerkerle. 3, 438; Ich kann mich mit der Vorstellung einer so ganz ausgezogenen, splittern-en [jeder körperlichen Hülle entkleideten] Seele nicht befreunden. W. 23, 358 ꝛc., vgl.: Ich fand das Weltbild in einer dem griechischen Princip der Nacktheit splitterweg huldigenden Attitude. Gutzkow Bl. 1, 62. — Kommt eine Jungfrau splitternackend raus. Schwänichen 1, 30 ꝛc. — c) (vgl. a) zuw. auch nur: leicht bekleidet, vgl. nam.: Da in warmen Ländern der Arbeitende noch nackend, d. h. bloß im aufgegürteten Leibrock ohne Mantel geht ꝛc. V. Georg. 44 ff.; Jes. 21, 7 (auch Ex) ꝛc., — nam. aber: ärmlich u. dürftig bekleidet, u. danach auch = arm, dürftig z. B.: Du hast den Nackten die Kleider ausgezogen. Hiob 22, 6; 24, 7; 10; 1. Kor. 4, 11 u. o.; Man hieß mich einen nackichten Bettler, einen verlaufenen Kerl. Kabale 1, 153; Ich bin so nackicht wie ein Gratulant. Br. 295 ꝛc. — 2) (s. 1 u. vergl. bar, bloß, kahl ꝛc.) ohne Das, was als Hülle, Decke, Bekleidung, Schutz, Zubehör ꝛc. bei Etwas zu sein pflegt, selten mit Komplement, mit „von", z. B.: Da stehst du, n. von deinem Fürstenglanze, | im Bußerhemd ein Fürstenknecht. Lenau A. 153 (s. 1b: faselnackt. Heinse) oder im Genit. (s. 2f: V.), z. B.: a) ohne schirmende Rüstung (s. 1d): Die n-e Brust dem Feind entgegentragen ꝛc.; Die n-e deutsche Tapferkeit .. vermochte nie auszuhalten in die Länge gegen die gepanzerten Reihen und Glieder der Römer. Hebel 3, 332 ꝛc. Dann auch: Mit n-em [unbewaffnetem, bloßem] Auge. G. 39, 373 ꝛc. — b) von Thieren ohne die gewöhnliche natürliche Bekleidung der Haare (auch vom Kopf des Menschen), Federn, Schuppen ꝛc.: Als die Perücke sich verschob und der n-e [kahle] Kopf sich zeigte; Schwanz [der Mäuse] meistens n. Oken 7, 715; Der n-e oder turkische Hund. 1565; Die Jungen der Vögel kommen in der Regel n. aus dem Ei. 8; Der ägyptische Geier .. hat einen n-en Kopf, aber befiederten Hals. 157; 167 ꝛc.; [Die Kröten] theilen sich in n-e und bedeckte. 6, 431 ꝛc. Auch übtr.: Ein n-er Frecht. Günther 383, als Bez. für etwas Armliches, Werthloses (s. 1d). — c) zuw. von innern Theilen des Körpers: ohne die einhüllende Umgebung: Indes alle Nerven n. .. bloßlagen. Jp. 21, 110. — d) von Pflanzen, z. B.: Die Zweige des Baumes, die n. waren und ihres grünen Schmucks beraubt. Cham. 4, 215; Traurig steht der n-e Strauch. Sch. 54b ꝛc. u. übtr.: Dem armen Herzen, welchem nie der n-e Strauch des Lebens | Genusses Rosen hat gebracht. Rückert 1, 319 ꝛc., ferner (Bot.) = nudus, z. B.: N-e Kneifen, (ohne Schuppen); Anthere (ohne Staubbeutel); Frucht (nicht mit dem Kelch verwachsen); N-er Blattstiel (ohne Blatt-Flügel u. -Anhänge); Kolben (ohne Scheide); Quirl (ohne Hüllblättchen); Fruchtboden (ohne Haare) ꝛc.; ferner: N-e Gerste, eine Art mit großen ausfallenden Körnern, die dann ohne Bälglein sind; N-e Zungfer od. Hure, Zeitlose (s. d.). — e) ohne bekleidende Pflanzendecke: Sandhöhen, deren n-e Spitzen über das Haidegestrüpp vorblickten. Alexis H. 1, 1, 5; Die zackigen Gipfel starrten n. und bloß. Cham. 4, 30; Der felsen n-e Klippen. Sch. 50b; Der n-e Fels; Der n-e Boden der Wüste ꝛc. — f) auch von Nicht-Naturgegenständen, die der Mensch zu bekleiden, mit Etwas zu behangen, auf die er Etwas zu decken u. zu legen, die er in Etwas bergend zu stecken pflegt, wenn sie ohne dgl. sind (s. g) z. B.: Daß man .. keine Serviette auflegt, sondern die Tassen .. auf den n-en Tisch stellt. Börne Par. 1, 122; Vesting war ein mächtiger Schmiedehammer, der auf einen n-en Amboß schlug, .. Der Hammer fand kein Eisen zu schmieden. Börne 2, 178; Das Kind schlief in einer Kammer auf der n-en Erde. G. 16, 126; Nichts als die 4 n-en Wände haben sie [die Bilderstürmer] stehen lassen. 9, 102 ꝛc. Mit seltnem Komplement (s. c.): Wie | n. des Nutzgeräths der Herd | .., wie, der Tax' entblößt, .. der Kunstf. H. 1, 43. Nam. oft vom Schwert ꝛc.: ohne Scheide, z. B.: Die krummen Säbel n. Freiligrath 1, 125; Das n-e Schwert. G. 13, 82; 150; Jeder n-e Degen | schleicht in die Scheide still zurück. W. ꝛc., s. 1b faser- u. mutter-n. Vgl. auch (uzw.): Ein n-es Gemälde Campe, eins, worin das Gemalte die Leinwand nicht bedeckt, sondern gleichsam leer erscheinen läßt. — g) (vgl. f u. h) zuw. wie „bloß" (s. d. 1): nur das Genannte; Nichts weiter als Dieses; ohne weitern Zusatz ꝛc., z. B.: Jeder Mensch muß nach seiner Weise denken .. Nur darf er sich nicht gehen lassen ... der bloße, n-e Instinkt geziemt nicht dem Menschen. G. 3, 152; Daß mir die n-e Ankunft [ohne ein Wort über das Angekommene bloß die Ankunft] gemeldet worden. 23, 208; Das Gemäldegemälde gefiel ihm .. doch kannte er auch alle Gegenden im bloßen Kontour und bewunderte, daß in einem n-n Umriß die Gegend mit soviel Deutlichkeit .. könne ausgedrückt werden. 30, 153; Geld geben .. Nicht etwa auf die n-e Hand [auf bloßen Handschlag u. Wort], sondern gegen Versicherung. Gotthelf U. 2, 81; Die reine .. Vortrefflichkeit giebt es ebensowenig wie es eine abstrakte Schlechtigkeit nicht so n. giebt, wie man ihr in den Kriminalgesangnissen zu begegnen glaubt. Gutzkow R. 6, 212; Nur durch die Rede wird die schlummernde Vernunft erweckt oder vielmehr die n-e Fähigkeit, die durch sich selbst ewig todt geblieben wäre, wird durch die Sprache lebendige Kraft. H. Ph. 3, 193; Die n-e Stärke der Wahrheit. Kant s, 99; [Die Ek ist] allzeit vom Text der Schrift flüchtig worden, nur gesucht, wie er bloß u. Geruchlein eines Lehrers finden möchte [nur diese, statt Stellen aus der Schrift] Luther 1, 151b; Aus dieser n-en Abstraktion [der der konkrete Inhalt ꝛc. fehlt] Folgen ziehen. Mendelssohn 4, 1, 13 (s. 1b: mutter-n.); Nur | das n-e Leben blieb uns zum Gewinn. Sch. 552b; Es verlohnt sich nicht, das n-e Leben fortzuleben Lieb. Nr. 2, 302; Wir müssen ihm Alles nehmen, bis ihm Nichts als die n-e Rechtschaffenheit übrig bleibt. W. 21, 48 ꝛc. — h) (s. g u. bar 2) ohne jede Verhüllung des eig. Seins u. wahren Wesens, so daß dieses offenbar u. handgreiflich zu Tage liegt, z. B.: Die n-e Wahrheit [vergl. Personif. 1] sagen; Seine Laster n. und schamlos zur Schau tragen; Das ist wieder Gottes n-e [unverkennbar Gottes] Hand. Börne Par. 1, 113; Das stellt sich nicht so n. dar: ich will Karrière machen. .. Das geht seiner zu. Freitag DW. 419; Der aus der Kindheit aufblickende Mensch findet die Natur nicht etwa rein und n. um sich her, denn die göttliche Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erschaffen ..., dergestalt, daß er nie zu unterscheiden weiß, was ursprünglich und was abgeleitet ist. G. 26, 337; Daß er nach einem tieferen Princip für die Meinung trachtete, die bei Jenem so n. und bar zu Tage lag. Gutzkow R. 7, 365; Mit dem schauderhaft n-esten, ganz feigenblattlosen kommunen Kommunismus. Heine Verm. 1, 50; Mit n-en gewaltigen Frevelworten mich .. verdammen. Luther 1, 346a; Weg denn mit dieser lastigen Larve von Sanftmuth und Tugend! Nun seht ihr den n-en Franz sehen und euch entsetzen! Sch. 117a ꝛc. Mundartl.: N. und frack (s. d.). — i) (s. h) ohne verschönernde (od. beschönigende) Einkleidung, schmuckles: Eine n-e Aufzählung der Thatsachen; Die n-e (von allem poetischen Schmuck entkleidete) Wirklichkeit; Mit n-en [dürren] Worten. Schweizer (1846) 598; Auf dem Boden der n-en und gemeinen Wahrheit. 592. — -heit, f.; -en: das Nacktsein (o. Mz.) u. etwas Nacktes, — vergl. nackt, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und Kummer und N. | nahm ich dich auf. S. 250a; Stoff, zu decken deine N. Grün Ge. 299; Setzen die armen Bauern Flicken auf Flicken und N-en bekommt man dort selbst bei den Aermsten nur selten zu sehen. Kohl Irl. 1, 90; Anfänglich schien diese öffentliche N. der Männer selbst den Griechen unanständig. Schlegel GrN. 293; Die der Hitze, dem Regen und dem Frost Nichts als N. oder modernde Lumpen entgegenzusetzen haben. W. 9, 54; Die Gaze, die .. hier und da umwallet, nicht verhüllet, | scheint mit der N. selbst den Reiz der Scham zu gatten. 20, 315; 21, 393 ꝛc. — a) [1a] in der bildenden Kunst. G. 30, 373; Weil er N-en bildender Kunst schändet. Jahn V. 237; W. 22, 157 ꝛc. — 2) [2] z. B.: [2a] Die N. ist dein Schirm! du sollst dich entblöden, | in ritterlichem Schmuck aus diesem Ton zu reden. W. 12, 174; Die N. des Rattenschwanzes [2b], der Sträuche im Winter [2d]; Die N. der Felsen [2e]. Müller Bild. 11; Der grüne Vorhang fliegt seitwärts [von dem Gemälde] ..., es liegt vor mir in seiner ganzen weitläuftigen N. [2f]. Thümmel 5, 144; Der verschämteste Begriff ist gezwungen, [im Französischen] die mystischen Gewänder fallen zu lassen und sich in seiner N. zu zeigen [2h, vgl. 1]. Grune Verm. 1, 83; Alles Deutsche, Grobe, Vierschrötige, alle Derbheit und N. [2h; i] der Natur. Germania Sh. 1, 22; Durch Nichts zeigt sich die Schändlichkeit des Lasters deutlicher als daß es nur selten sich in seiner N. zur Schau zu stellen wagt ꝛc.

Anm. Goth. nagaths, ahd. nahhut, naccot ꝛc., mhd. nacket, nackent, fic. nagna, ruff. nurii, vgl. auch lat. nudus. Für N-heit mundartl. die Nackte und die Nacktigkeit. Adelung.

Nâde, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laubgrößpflanzen, dazu: Binsen-N., Tetratheca; Hanf-N., Pittosporum tilarium; Harz-N., Pittosporum; Obst-N., Billardiera; Stern-N., Tremandra.

Nadel, f.; -n; -chen, Nädelchen; Nädlein; -: 1) ein dünnes, längliches, spitziges, etwa stachel- od. stichelförmige (gew. metallnes) Werkzeug, nach seiner vrsch. Einrichtung od. Bestimmung durch Zsstzg. (s. d.) näher best., für welche auch oft das bloße Grundw. steht: a) sprchw. (vergl. b u. c): (Wie) auf N-n sitzen (Mörike N. 374), stehn (Eichendorf Lärm 27), vergl.: auf Kohlen (s. d. 1c); Etwas (z. B. sein Leben. Schlegel Haml.

1. 4) keiner N. werth achten, nicht des Geringsten werth; Es war so still, man hätte eine N. fallen hören; Etwas suchen wie eine N. (in einem Kuter Heu), die man bei ihrer Winzigkeit trotz eifrigen Suchens schwerlich zu finden hoffen kann; Seine N. aus dem (gefährlichen) Spiel ziehen. Vogt Kibl. 2. nach frz.: tirer son épingle du jeu, hergenommen von den um [Steck-] N-n spielenden Kindern, die, wo Gefahr od. Verlust droht, ihre N. zurückziehn; sich verrichtig u. schlau bergen ꝛc.; Unsre Wackern haben Geistesfähigkeit, | soviel die Spitze keiner N. etwa sticht. Sanders Kntr. 35, so gut wie gar keine; Mit der Spitze der N. darauf getroffen. W. HB. 1, 189, es ganz genau, — den Nagel (s. d. 6c) auf den Kopf getroffen; In einem entscheidenden Moment, worin sein moralischer Charakter, seine gute Lebensart und die Ruhe seines übrigen Lebens, in gleicher Wage, auf der Spitze einer N. schwankten. 131, vgl.: Auf der Schärfe eines Messers (s. d. II 1c u. Schermesser) stehn ꝛc.; mundartl.: Etwas bei Einem auf der N. haben. — auf dem Kerbholz, wohl zu d: Etwas, das noch abzustricken ist, doch vergl. Schm. 2, 881 u. 720 ꝛc. — b) N. — Näh-N. (s. d. u. nam. Kurmarsch 2, 738 f.), z. B.: Das Loch, Auge od. Ohr einer N.; Mit eingefädelten N-n. Hebel 3, 392; Mein Hemd kommt nagelneu von der Näherin weg und ist an einigen Orten noch ganz heiß vom Durchzug der N, 224; Mit heißer N. nähen, sehr eilig u. ohne die nöthige Sorgsamk., so daß die Naht leicht aufgeht; Sich von od. mit der N. nähren, durch Nähen als Nähterin od. Schneider; Töchter . .., die .. | weibliche Arbeit verrichten. .. Die N. | ruht im Jahre nicht leicht. G. 1, 272; Mit N-n zierlich schattiert u. gebrochen [gestickt]. 6, 95; Wann du erst Schneider bist . . Anderseu entschloß sich, zur N. zu greifen. Schmeller (66) 849; Wer zum Dreschflegel [Bauern], zum Hammer [Schmied], zur N. [zum Schneider] und zur Axte [zum Schuster] geboren ist. W. 1, 253 ꝛc. — c) N. — Steck-N. (s. d., u. nam. Kurmarsch 3, 365 ff.): Etwas mit N-n an-, feststecken: Ein Brief (s. d. 5) N-n ꝛc. — d) N. — Strick-N. (s. d.): Eine N. zu Ende od. abstricken (vgl. a am Ende): Fallen gelassene Maschen wieder auf die N. nehmen ꝛc. Ähnlich auch N-n des Strumpfwirkerstuhls, s. Kurmarsch 3, 431. vgl. N.-Barre; ferner: N-n zu andern weibl. Handarbeiten, z. B.: In der Bildnerei mit der N. [Stickerei]. Musäus N. 5, 114, s. Stick-N. u. andre Zssg.; ferner in der Weberei, s. Sammt-N. — e) N-n der Wundärzte, z. B.: Hieb ihm eine Quarte durch das Gesicht, die mit 24 [Heft-] N-n genäht werden mußte. Prus Mus. 2, 124 ꝛc., s. Eiterband-, Unterbindungs-, Impf-N., ferner: Staar-N. ꝛc. — f) N. — Äg-N. (s. d.), vgl.: Alles ist hier die That der eigenen freien Hand, es sei, daß sie die Radier-N. od. den Grabstichel geführt. G. 31, 370; Überliefert nun werden uns diese Bilder durch eine höchst geistreiche Radier-N. .. Es ist ein solches Sentiment in seiner N. 228; Hier ist .. eine meisterhaft geistreiche N. 216; Presrelie, gestochen von einigen geschickten Vorgängern des Piranese . .; deren N. sehr deutlich und schätzbar ist. 20, 10; 24, 169; Um seiner Platte die kunstlerische Vollkommenheit zu ertheilen, muß er bald mit feinerer N. den Gegenständen angenehme Leichtigkeit zu ertheilen wissen und zu diesem Zwecke nur die Oberfläche des Kupfers mit der N. bewahren, bald .. in das Kupfer selbst eingreifen. Zulzer 1, 64a; Man radiert auch auf die bloße Platte, ohne Firnis; Dies nennen Einige mit der kalten N. arbeiten. 3, 3a ꝛc. — g) N. — Magnet-, Kompaß-N. (s. d., vgl. h), z. B.: Treuer lenkt des Schiffers N. | nicht gen Norden seine Fahrt. Voie (Matthisen A. 8, 139); Fest, wie nach Norden steht die N. Herwegh 1, 124 ꝛc.; Der hier beschriebene Telegraph mit einer N. Kurmarsch 1, 690, s. N.-Telegraph. — h) (vgl. g) selten nach frz. aiguille de montre — Zeiger der Uhr: Die N-n Gold, das Zifferblatt Lasur. Chem. 4, 127 ꝛc., vergl. Dreh-N. — i) Drücker (s. d. 2a) am Gewehrschloß, z. B.: Sie hebt das Gewehr auf. .. Rühr' ich diese kleine N. und du bist auf der Stelle massakriert. G. 10, 210, vgl.: N., Zapfen, Stecher, Abzug: der zweite letzte Drücker an der Büchse. Laube Br. 276 u. s. Winkel 3, 359; 373. — Ferner — Zünd-N. (s. d.). — k) ein flacher, an der einen Seite spitzer Stahlstift (Spatel) der Emaille-Maler (vgl. G. 26, 106) zum Auftragen der Farben u. ähnl. Werkzeuge mehr. — 2) übtr. auf Ggstde., die in ihrer schmalen zugespitzten Form Ähnlichkeit mit den N-n (s. nam. 1b) haben: a) zuv. für die Stacheln mancher Thiere, z. B.: Sträubte jedes einzelne Haar empor, | wie N-n an dem zornigen Stachelthier. Schlegel Hamlet 1, 5 ꝛc. — b) Name von Schnecken, z. B.: Gekerbte N., Buccinum vittatum; Gekrönte N. (Pfriemc), B. crenulatum; Umwundene N., B. dimidiatum; Fingerdrückte N., B. bocticum; Geflochtne od. granulierte N., B. strigilatum; ꝛc., vgl. Zssg. wie: Dorn-N., B. murinum; Fluß-N., B. fluviatile; Lanzen-N., B. lanceatum; Näh- od. Stahl-N., B. duplicatum; große See- (s. u.) od. Strick-N., B. maculatum; Tiger-N., B. subulatum; Sumpf-N., Strombus palustris; Flügel-N., hochgewundne Arten von Strombus; Feil-N., Murex radula; Schnauzen-N., M. vertagus ꝛc.; vgl. Zssg. auch für andre Thiere, z. B.: Die verschiedensten Arten von „Meer-N-n". Kett Suev. 1, 152, vgl.: Syngnathus acus, Meer-N., See-N. [s. d.], Sack-N., Spitz-N. Nemnich; Esox belone, Meer-N., Hornhecht. Derf.; Oken 6, 392 ꝛc.; Teufels-N., Libelle. 5, 1496, s. Teufelsholz ꝛc. — c) Bot.: N.-Blatt (s. Blatt II 1), z. B.: Die N-n der Föhre sind 2" lang und graulich grün. 3, 316 ꝛc.; Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald . . | das hat von unten bis oben | nur N-n gehabt statt Blätter. Rückert 1, 411. In Zssg. nach den Pflanzen. — d) Im Hochgebirge sind die Gebirgsgipfel häufig Pyramiden oder Obelisken ähnlich, scharf und spitz, zerrissen und ausgezackt. Man heißt sie alsdann Hörner, Biks, N-n (Aiguilles). Oken 1, 549; Die Gipfel der Felsen .. sind sehr spitzig ausgezackt; es kommt daher, weil sie aus einer Gesteinsart zusammengesetzt sind, deren Wände fast perpendikular in die Erde einschießen. Wittert eine leichter aus, so bleibt die andere spitz in der Luft stehen. Solche Zacken werden Nadeln genannt. G. 14, 196; Die spitzen Zacken, die hohen N-n, die scharfen Grate. Bischer Ästh. 2, 67; 69. — e) kleine, dünne, spitze Körper, wie sie sich beim Festwerden u. Erstarren, z. B. nam. in Krystallen bilden: Des Eises winzige N-chen. Volger GE. 170; Als ein Nädelchen von Eis | das Dach beruhren. Rückert 2, 269; Kleine in der dortigen Region schwimmende Eis-N-n. Lichtenberg; Die Graupelkörner bestehn aus ziemlich fest zusammengeballten Eisnädelchen. Pouillet 2, 559 ꝛc., übtr.: In jedem Jahr schießen neue Eis-N-n am literarischen Eis- und Musenberg oben an. Jp. 31, 24 ꝛc.; Aus aneinandergehäuften zu bestimmt geformten Gruppen vereinigten Kieselerde-N-n. Burmeister gW. 1, 25; Krystall-N. ꝛc. So: N.-Druse, die in feinen Spitzen krystallisiert ist ꝛc. Auch Tropfen Bleis, die, beim Löthen der Bleiröhren durchdringend, sich inwendig als Spitzen ansetzen ꝛc. — 3) Wasserb.: Querbalken, über einen Schleusenboden, ein Sieb, einen Mühlenrost ꝛc. (s. 4). — 4) Schiff.: (s. 3) „die kleinen wagerechten Hölzer, womit der Schiffsboden befestigt wird." Stalder 1, 499. — 5) Turnk.: eine Art Seitensprung. Jahn Turnk. 173.

Anm. Goth. nēthla, ahd. nādal(a), nādila, mhd. nādel (vergl. versetzt nālde, s. Wackern. Gloss. 396), wohl zunächst die Näh-N., s. nähen, Naht u. 3 u. 4, wo die Grundbed. die der Verbindung und Befestigung scheint (wie bei nähen). In niederd. Form (s. Brem. Wörterb. 3, 224), z. B.: Die Gseltreiber haben lange Pfriemen od. Nateln an ihren Peitschen. Olearius Ref. 101b; Nebenatel. Ref. 85b ꝛc., vgl. Naht, Anm.

Zssg. s. 2, ferner zu 1, z. B. nach dem Stoff, nach den benutzenden Gewerben, nach dem Gebrauch ꝛc., leicht zu verstehn nach den folg.: Abweichungs-: s. Magnet.-N. — Anreih-: lange Natel, Etwas daran angereiht aufzuhängen, z. B.: Lichte, zu trocknendes Obst ꝛc. — Anschlag-: kurze, dicke Steck-N. für Tarezliere. — Äz- [1 f]: Daß er auf eine Kupferplatte Buchstaben ätzte. .. Platte, aber die er sich mit der N. beugte. Eutkom N. 7, 11. — Aufsatz-: Schleif-N. — Aufsteck-: Art sehr großer Steck-N-n, Heller-N. — Aushefts-: viereckige Näh-N. der Tuchmacher zum Aushesten od. Einschnüren eines zusammengelegten Stück Tuchs. — Bämbel-: größre Steck-N-n, beim Klöppeln die nicht gebrauchten Klöppel zurückzustecken. — Bänd-: kurze, dünne Steck-N-n zum Zusammenstecken v. Band, s. auch Eiterband-N. — Brillant-: Schmuck-N. mit Brillanten, ähnl.: Demant-, Diamant-N. ꝛc. — Brüst-, Büsen-: s. Schmuck- und Tuch-N. — Eider- [2c]. — Chirurgen- [1c]. — Dächt-, Döcht-: Werkzeug der Lichtzieher, die Dochte nach dem Centrum zu richten. — Deklinations-: s. Magnet-N. — Demant-, Diamänt-: s. Brillant-N. — Dorn- [2b]. — Dreh- [1h]: bei Glücksspielen eine sich auf einer zifferblattähnlichen Scheibe drehende Nadel, die stillstehend die Gewinn-Nummer zeigt. — Einbund-: Pack-N. — Einreih-: Schnür-N. — Eis- [2d]. — Eiterband-: Haarseil-N. — Fell- [2b]. — Fichten- [2c]. — Flimmer-: Zitter-N. — Flügel-, Flüg- [2b]. — Föhren- [2c]. — Frisier-: Locken-N. — Gabel-: in Form einer zweizinkigen Gabel gebogen, nam. die zum Feststecken des weibl. Kopfputzes dienenden Haar-N-n aus (gw. geschwärztem) Eisendraht. — Gatt-: (Schiff.) die stärksten Näh-N-n, die Stroppen der Reefgatten in die Segel zu nähen. — Gold-: goldne, s. Schmuck- u. Probier-N. — Haar-: 1) eine Nadel, die ins Haar (des weibl. Kopfputzes) kommt, sei es zum bloßen Feststecken (s. Gabel-N.), sei es als Schmuck: Schmiedete mancherlei Kunstwerk, | Spangen und Ring' und Ohrengehenk, H-n und Kettlein. V. Z. 19, 401 [„Nadeln und Halsgeschmeide". Heidelb.]; Schenkt er einen Perlenschmuck, der 20 attische Talente werth ist, mit einer Miene weg, als ob es eine vergoldete H. wäre. W. 23, 2 ꝛc., s. Nestel-N. — 2) (selten) feine Näh-N. zu Haarstickereien ꝛc. — 3) Art Zuckergebäck. Nam. — Haarseil- [1e]: Nadel, womit ein Haarseil (od. Eiterband) unter die Haut oder ins Fleisch gezogen wird. — Häkel-: ein mit einem Widerhaken versehner eiserner dünner Stift in einem Griffe zum Häkeln od. Tambourieren. — Haken-: mit einem Haken versehne Nadel, z. B.: die Dicke eines Geschützes durch das Zündloch zu messen. — Hauben-: kleine, feine Steck-N. zum Feststecken von Hauben ꝛc., Jungfern-N. — Heft-: Näh-N. zum Heften, z. B.: der Buchbinder, der Wundärzte ꝛc. — Heller-: Aufsteck-N. — Holz-: s. z. B. Strick-N. — Hut-: lange Nadel (Strick-N.) zum Feststecken eines Damenhuts ꝛc. — Impf- [1c]: zum Impfen der Blattern dienend. — Insekten-: lange, dünne Steck-N-n zum Aufstecken von Insekten. — Jaden- [2a]: die versteinerten Stacheln der See-Igel. — Jüngfern-: Hauben-N. — Kält- [1f]: kalte Nadel. — Kanten-: Sorte feiner Steck-N-n, s. Band-N. — Kardus- (Schiff.): große Näh-N. für die Kardusen. — Kattun-: sehr starke, dicke Steck-N-n zum Aufspannen des zu trocknenden Kattuns, ähnl.: Tuch-N. — Kettel-: Nadel zum Ketteln (s. d. 4) der Maschen, nam. am Strumpfwirkerstuhl. — Kiefer- [2c]. — Kieselerde- [2d]. — Knirk- [2c]. — Knöpf-, Knöpf-: oben mit einem Knopf, nam. nordd. für Steck-N. — Knütt-: s. Strick-N. — Köpf-: Haar-N. — Kompaß- [1g]: die auf dem Gnemon der Kompaßrose sich drehende Magnet-N. — Köpf-: Haar-N.; Knopf-N. — Krystall- [2d]. — Küchen-: Spick-N. — Lanzen- [2b]. — Lärchen- [2c]. — Leik- (Schiff.): große Näh-N., die Segel an das Leik zu nähen. — Li(ē)smer-: s. Strick-N. — Locken-: beim Frisieren, zum Krümmen der Locken dienend, Frisier-N. — Magnet- [1g]: eine mit unterstütztem Schwerpunkt schwebende magnetisierte Stahl-N. (gw. in Form einer schmalen Raute) die — wenn sie sich nur um eine scheitelrechte Axe drehen kann — nur die magnetische Deklination, wenn sie sich zugleich um eine söhlige (horizontale) Axe drehn kann, auch die Inklination anzeigt und so nach der Weise ihrer Aufhängung Deklinations-, (Abweichungs-) N. (vgl. Bousiel-, Kompaß-N.), oder Inklinations-, (Neigungs-) N. heißt. Pouillet 1, 338 ff.; Richtkraft einer M. Humboldt K. 1, 167 ꝛc. — Matratzen-: sehr große Näh-N. der Tapezierer zum Nähen der Matratzen. — Meer- [2b]. — Messing-: z. B. die gw. Steck-N-n. — Minder-: die zum Abnehmen der Maschen dienende Schaft-N. des Strumpfwirkerstuhls. — Mittel-: von mittlerer Größe oder Qualität. — Näh- [1b]: zum Nähen dienend: Spitze, Ohr der N.; Die N. und Schusterpfrieme ihres Warpens.

Schweizer (46) 69 ꝛc.; auch [2b]. — Näht= (Schiff.): Näh=N. für die Nahten der untern Segel, auch Segel=, Pape=N., vgl. Pape=Naht. — Reigungs=: s. Magnet=N. — Rést=: Die Nadel, womit der ganze Haarbau zusammengehalten wurde, hieß acus discriminalis, welches schon Winkelmann mit dem echtdeutschen N. übersetzte. Böttiger Sab. 127 f. 150 ꝛc., s. Haarnest. — Réstel=: zum Nesteln, z. B. = Rest=N.; Schnür=N. — Rétz=: zum Stricken von Netzen dienend, gw. vorn u. hinten gespalten. — Pack=: sehr große starke gw. dreieckige Näh=N., zum Emballieren v. Packeten (in Packleinwand) ꝛc. Börne 3. 282. Einbund=, Sack=N. — Päve=: s. Naht=N. — Passíer=: s. passieren 2d. — Patént=: patentierte Nadel, z. B. Näh=N. mit vergoldetem Ohr. — Pérl(en)=: 1) feine Näh=N. zu Perlstickereien. — 2) Schmuck=N. mit einer Perle als Kopf. — Pinsen= [2c]. — Préß=: beim Teppichwirken mit stehendem Zettel eine eiserne Nadel, die durch den Zettel durchgezogne Wolle, Seide ꝛc. zurechtzulegen und niederzupressen. — Pröbe=: als Probe (u. Muster) dienende Nadel, bei Campe auch = Probier=N. — Probíer=: kleine Stifte von verschiedner, aber genau bekannter proventischer Zusammensetzung, theils von Silber und Kupfer, theils von Gold u. Silber, theils endlich von allen 3 Metallen, womit die Probierer an den Probierstein streichen, um nach der Farbe des Strichs die Zusammensetzung einer Silber= oder Goldlegierung vergleichend zu bestimmen, Probe=, Prüf=, Strich=N. auch bloß: Er schließt nun, daß die Zusammensetzung der Probe mit der der ähnlichen Nadel ziemlich übereinstimmt. — Pütz=: Schmuck=N.: Die Haare mit P=n, deren Köpfe man nur sieht, aufgesteckt. Bürger Sab. b. — Radíer= [1f]: Ätz=N. — Räum=, Räum=: Nadel, womit durch eine Öffnung hindurch Etwas ausgeräumt im Innern gereinigt wird (vgl. Räumer), z. B.: Die Raum=N. dient zur Reinigung des Zündlochs der Kanone, ferner zur Öffnung der Kartuse durchs Zündloch, ehe man das Pulver aufschüttet, s. Fabric; Eggers Kriegslex. 2, 563; Scheuchzerus 189 ꝛc., vergl. Schieß=N.; Mittels der Raum=N. den im [Schacht=] Ofen hängengebliebenen Satz herabholen zu können. Karmarsch 1, 246 ꝛc. — Säck=: zum Nähen von Säcken ꝛc., s. Pack=N., auch [2b]. — Sámm(e)t=: in der Sammetweberei, die nach je 3 Einschußfäden eingesteckte Nadel, d. i. ein Messingdraht von ungefähr herzförmigem Querschnitt mit einer Längenfurche auf der obern Seite, über welchen Draht sich die Pol=Kettenfäden zu „Noppen" oder Schleifen biegen, deren Höhe von der Dicke der Nadeln abhängt, s. Karmarsch 3, 534. — Sättler=. — Schäft=: die am vordern feingespitzten Ende oberwärts zu einem elastischen Haken umgebognen, am hintern Ende an die Nadelbarre befestigten Eisendrähte des Strumpfwirkerstuhls. — Schieß=: 1) an den Kunstzeugen eiserne quer durch einzelne Theile gesteckte u. das Niederfallen dieser Theile verhindernde Bolzen. — 2) die Räum=N. bei den Sprengarbeiten der Bergleute. Karmarsch 1, 168. Schleif=: 1) Schnür=N. — 2) Nadel, die Zöpfe darum zu wickeln und auf den Kopf festzustecken. — Schmück=: zum Schmuck dienend, gw. aus Gold u. mit Edelsteinen ꝛc. st. des Knopfs, s. Brillant=, Perlen=N., ferner Brust=, Busen=, Haar=, Tuch=, Putz=N. ꝛc. Die letzte Sch. flog dahin. Ad. 190 b. — Schnäuzen= [2b]. — Schnéider=: Die Sch., die Schusterzwiene, die Krämerelle. Börne 3, 193. — Schnür=: stumpfe, weitöhrige Nadel zum Schnüren von Kleidungsstücken (bei Frauen), Einreih=, Senkel=N. — Schúh=, Schúster=: Art dreieckige Nadel der Schuster, auch zuw. = Ahle. — Sée= [2b]. — Ségel=: Naht=N. Séiden=: zum Nähn von Seide. — Sénf=: 1) Sonde: Der Beurtheiler ist ein kuhnerer Wundarzt, er stößt die S. in die Wunden der Seinigen, bis er die Knochen spurt. Börne 5, 112. — 2) zuw. st. Senkel=N. — Sénkel=: Schnür=N. — Silber=: vgl. Gold=N. — Spick=: große oben hohle u. gespaltne Näh=N. zum Spicken der Braten (Küchen=N.). Bosse G. 1, 32. — Spitz= [2b]. — Stáar= [1e]: goldne zur Staaroperation: Die Liebe wird, wie eine Katze, blind geboren; aber die Ehe ist eine St. in der geübtesten Hand. Börne 1, 73. — Stáhl=: 1) aus Stahl. — 2) [2b]. — Stámm=, Stámm=: der Schuster, die Überstämme (s. d.) an das Oberleder anzunadeln. — Stéck=: zum Feststecken dienend, eben mit einem Knopf, nam. die gewöhnlichen aus Messing und dann verzinnt, vgl. nam. [1a]: Ein Brief St—n; Nicht eine St. werth; Wachen, daß auch nicht eine St. hinaus kann. Gutzkow R. 6, 297; Ihr Frauenzimmer suchte sie, nach dem Sprichwort, wie eine St. Musäus M. 5, 77; Leichter, eine St. in einem Heufuder zu suchen als unsern Hauptmann. Gotthelf Sch. 182; Ich wollte lieber eine St. in einem Heuseck suchen als ꝛc. W. 1, 109 ꝛc.; Ein Tropfen Wasser mit einer St.=Spitze aus dem unendlichen Ocean geschöpft. G. 29, 237 ꝛc., vgl. Gluff, Hefftel, Sprengel, Knopf=N. ꝛc. s. auch Stecknagel. — Stick=: Nädel zu Stickereien, sowohl eine feine Näh=N. als auch = Häkel=N. — Stiefeléttен=: eine Sorte starker langer Steck=N-n. — Stópf=: grobe Näh=N. zum Stopfen nam. v. Strümpfen. — Strích=: Probier=N. — Strick=: längre cylindrische Stäbchen mit stumpfer Spitze zum Stricken von Strümpfen ꝛc., zumeist aus Eisendraht, doch auch von Holz, niederd. Knütt schwzr. Ließner=N. ꝛc.: Ein Gang od. Spiel St—n, die zum Stricken zusammengehörigen (fünf) ꝛc; auch [2b]. — Strúmpf=: Stopf=N. — Súmpf= [2b]. — Tambouriér=: Häkel=N. — Tánnen= [2c]. — Tapezíer=: s. Anschlage=N. — Tapisserie=: Stick=N. — Téppich=: zum Nähn von Teppichen. — Téufels= [2b]. — Tiger= [2b]. — Träuer=: geschwärzte Steck=N. bei Traueranzügen ꝛc. — Tuch=: 1) s. Kattun=N. — 2) Schmuck=N., ein Halstuch ꝛc. zusammenzuhalten, Brust=, Busen=N. — Uhr= [1h]. — Unterbíndungs= [1e]: Näh=N. zur Anlegung eines Bands an zu unterbindende Gefäße. — Wach=hólder= [2c]. — Wásser=: Art Wünschelruthe (s. d.), die auf Wasserquellen deuten soll. — Witzes=: Witz, insofern er sticht (s. Nadelstich), verletzt: Sonder Scheu vor W—n. Platen 1, 334. — Wóll=: zum Nähn von Wolle, vgl. Seiden=N. — Zítter=: Schmuck=N. aus einem schwachen gewundenen und deßhalb hin und her zitternden Drahte: Eine Aigrette von scharlachroth gefärbten Federn, die an einem gewundenen Drahte oder Z. befestigt waren. Forster R. 1, 232; Gellert 3, 240; Möser 1, 42; Thümmel 5, 138 ꝛc. — Zünd=: in dem sogen. Z.=Gewehr eine scharfe Stahlspitze, die mittels der Ausdehnung einer gewundnen Feder durch ein Loch im Boden des Pulversacks in ein am untern Theil der Patrone sitzendes Plättchen von Zündpulver fährt, welches durch die Reibung sich und dann auch die Pulverladung entzündet, s. Karmarsch 2, 90 ꝛc.

Nad(e)ler, m., –s; uv.; =: Nadelmacher: Das war eine vom Tausend, sagte der N., Jung! geh hin und hohl einen Krug Bier! sprchw. Verspottung eines Menschen, der gleich nach eben begonnener Arbeit schon feiert.

Nadeln, intr. (haben) u. tr.: mit Nadeln versehn, z. B. im Partic.: Scharfgenadelter Stechdorn. v. Länzi. 1, 227 (s. Nadel 2c); ferner: mit Nadeln feststecken: Der Tante Jungfer pudert, schmiert | und glättet, nadelt, faltet, schnürt. Blumauer 1, 144; auch (nam. bei Lederarbeitern) zusammennähen, wohl eig.: nahteln, mit einer Naht versehn, vgl. mit Uml.: Sie zu sternen, zu hohlnadeln. Krünitz 7, 373 (vgl. Hohlnaht u. Nähter).

Zssgz. z. B.: Áb=: s. ent=n. — An=: feststecken, z. B.: Einen Schmetterling a.; Die Ueberstämme (s. d.) an das Oberleder a., s. Stammnadel; übertr.: Mit anständevoll festgefrornem Gesicht u. angenadelter Gleichgültigk. Jahr Jt. 2, 201. — Auf=: Die ersten Maschen a., auf die Strickuadeln anlegen. Gutzkow Unterh. 2, 1, 320. — Bé=: Die grünbenadelte Tanne; Es kann sich am einzelnen reichbenadelten Aste das Nadelwerk schön zusammenhäufen. Fischer Ästh. 2, 56 ꝛc. — Ént=: von den Nadeln losmachen: Das Häubchen hatte sich schon längst entnadelt und verschoben, jetzt fiel es herab. Hollen Mensch. 2, 119; Das Festgesteckte e., ab=, los=n. ꝛc.

Näder: s. Nähter. — Ge=nade, =nädig ꝛc.: s. Gnade ꝛc.

* **Nadir** (arab. – ⏑), m., –s; –s: Sternk.: Fußpunkt, im Gegs. zum Zenith oder Scheitelpunkt, — der unsichtbare Punkt des Himmels, senkrecht unter dem Beobachter: Wo du auch wandelst im Raume, es kürzt ein Zenith (– ⏑) und N. (– ⏑) | an den Himmel dich an, dich an die Axe der Welt. Ad. 60b.

Nad=isch: s. noch, Num. — =ling: s. Nähling.

Nagel, m., –s; Nägel; Nägelchen, ein; =: 1) die auf dem Rücken des letzten Finger= oder Zehenglieds aufliegende Hornecke, vgl. Klaue, Kralle ꝛc.: Bis seine Nägel wie Vogelklauen wurden. Dan. 4, 30; Du glaubst vielleicht des Gastes Nägel krauen | nicht auch so gut wie deine scharfen Klauen. G. 12, 107; Das letzte Finger= u. Zehenglied trägt einen N., der bei Menschen und Affen und einigen andern Thieren nur flach aufliegt, bei den meisten aber das ganze Glied wie eine Kappe umgiebt und dann Klaue oder Huf heißt, je nach der Größe. Oken 4, 28 ꝛc. — N. des kleinen Fingers, des Daumens, des großen Zehs ꝛc.; Wurzel, Kuppe (s. d. 4) des N—s; Weiße Fleckchen, Sternchen, Blumchen auf dem N.; Der N. blutet (s. d. 4); Die Nägel beschneiden (5. Mos. 21, 12), kürzen (Calvj 2, 230), stutzen (W. HB. 1, 162), putzen (B. H. 2, 245) reinigen, rein halten ꝛc.; Eingewachsner N. od. N. im Fleisch (Sturz 2, 391) ꝛc.; Mit den Nägeln Einen kratzen, krauen, klauen, ihm das Fell zerkratzen; Seine Nägel in Etwas (ein)bohren, (ein)graben ꝛc., auch von etwas Personif., z. B.: Eine Qual, die ihre scharfen Nägel in die Gehirnfibern eingräbt. Auerbach Dicht. 2, 120 ꝛc. Auch in sehnden u. sprchw. Wendungen, z. B.: a) Nicht einen N., keinen (Quer) N. breit nachgeben, weichen; Von ihren Forderungen nicht N—s breit nachzulassen. Möser A. 141 ꝛc., nicht das Geringste. — b) Jemand ist im N. seines kleinen Fingers — od.: der N. seines kleinen Fingers ist — mehr werth als ein Andrer in Leib und Leben ꝛc. (vgl. N.=Wage). — c) Er ist ganz u. heil von der äußersten Haarspitze bis zum N. des kleinen Zehs. G. 35, 35 ꝛc. — d) Etwas auf dem N. (od. auf, an den Fingern, s. d. 1k) können, wissen, genau, fest ꝛc., z. B.: Kann er dieselbe Kunst auf ein Nägelein. Fischart B. 131b; Das weiß ein Jeder auf'm N. weg, daß ꝛc. Sprche Arelio. 48; Meister Klügel, der die heilige Schrift gar auswendig und auf dem Nägelin kann, Luther EB. 63, 42 ꝛc., auch mit Accus.: Konnte den Katechismum auf ein N—chen auswendig. Schmidlein 1, 34 ꝛc.; Der Schlesien bis auf jeden N. kennt. Rabel 1, 95, wohl (vergl. a) bis auf das Geringste od. (vgl. c) bis auf das Äußerste, so daß Nichts daran fehlt, vgl.: Beim Näglein haben wollen. Adm. 2, 685, wo (ziemlich unwahrscheinlich) die Rd. zu 5 gezogen wird. Andre sehn darin eine Nachbild. des lat. ad unguem, vgl.: Glättete .. bis zum sanft hingleitenden N. d. H. 2, 315; Durch den Sprachgebrauch hat in unguem den Begriff des N—s verloren, womit der Marmorarbeiter die Genauigkeit der Fugen prüft, es heißt „genau". Georg. 119. — e) An den Nägeln kauen (s. d. 2), nagen, beißen ꝛc. od.: die Nägel (zer=)kauen, nagen ꝛc., als Zeichen od. als Ablenkung der Ungeduld; grübelnd, wenn sich das Recht nicht einstellen will ꝛc., z. B.: Räthselchen, | daran die 7 Weisen .. sich | die Nägel Jahrelang umsonst zerkauten. Ad. 589a; In sorgsamer Bildung des Verses | wurd' er das Haupt oft kratzen, ja wund sich beißen die Nägel. B. H. 1, 99; Unterlag auch oft die sanfte Lanzmuth schier, | so nagt sie lächelnd sich die rosenfarbnen Nägel. W. 12, 318; Sann' ich mich mager .., und kaute die Nägel nie ab. 15, 2, vgl. auch: [Daß er] mit Grillen im Gehirn | und mit Falten auf der Stirne | stumm auf seine Nägel sieht. Matthisson A. 6, 203 ꝛc. — f) Das Feuer od. es brennt Einem auf die N. (od. Finger), die Sache leidet durchaus keinen Aufschub mehr: Er geht nie an die Arbeit, als bis ihm das Feuer auf die Nägel brennt ꝛc., s. G. 3, 124 u. vgl. (burschik.): Das Arbeiten brennt ihm auf den Nägeln, d. h. er schanzt [arbeitet] nicht gern. Beimann 335. er scheut es wie Feuer. — g) Daß eine Phyllis sich .. mit stumpfen Nägeln [ohne rechten Ernst, nur zum Schein] wehret. .. Sie scherzte nicht und wies ihm keine stumpfen Nägel. W. 3, 45, wo durch einen Druckf. das verletzte Wort fehlt; Dem Zorne gleich, der die verwegnen Finger | des Jünglings mit beschnittnen Nägeln straft. 28, 347. — h) Der seine Gegenstände aus den Nägeln [s. d. 2n] saugen muß. Sch. G. 2, 9. — i) Sich mit Schalknägeln krauen, ein Schalk sein, z. B. Murner Ul. 30. — 2) (s. 1) Art metallner Fingerhüte mit n.=förmiger Hervorragung, beim Spiel der Harfe ꝛc. als Schutz der Fingerspitzen dienend. — 3) Botan. (versch. 7) N., unguis, der stielförmige Grund=

theil eines Blumenblatts. Jenachdem er verhanden, heißt das Blättchen genagelt (unguiculatum) od. ungenagelt (exunguiculatum). — 4) Thierarzn.: R., Blinzknorpel der Augenlieder; Das R.-Schneiden. Falke 2, 146b. vgl. R.-Fell. — 5) die Deckel mehrerer Leistenschnecken, z. B.: Die zackige (Murex ramosus). . . Der Deckel ist groß, etwas krumm und grau. Dieser ist der echt wohlriechende R. Unguis odoratus. . . Der kleine Bisam-R., nur wie ein Finger-R. kommt von Murex trunculus ꝛc. Oken 5, 494 ff. — 6) ein spitzer keilförmiger Körper, der in Etwas eingeschlagen wird, um es an etwas Andres zu befestigen od. um mit dem hervorragenden Theil als Halt für etwas daran Aufzuhängendes zu dienen ꝛc.: hölzerner, z. B. cederner (V. Th. 24, 43) ꝛc., metallner, nam. eiserner R., vgl.: Pflock, Spicker, Zwecke u. s. Zssgg.; Spitze, Kopf eines N-s ꝛc.; Einen R. (mit dem Hammer) einschlagen, eintreiben; (mit der Zange) ausziehn; Hefteten es mit Nägeln, daß es nicht sollte wackeln. Jes. 41, 7; Jer. 10, 4; Einen R., daran Etwas möge hängen, Esr. 15, 3; Wie ein N. in der Mauer zwischen 2 Steinen steckt. Sir. 27, 2; Der Nagel faßt (s. d. 12); Von einem goldenen Rad fällt ein silbernes Nägelchen. Sprchw. (z. B. Auerbach Dicht. 1, 206), von etwas Großem und Bedeutendem, wo immer ein Verdienst abfällt (vgl.: Wo man Holz haut, fallen Späne ꝛc.); Das Gebäude ist für und fertig, es fehlt nicht ein N. daran ꝛc.; auch (nam. bibl.) übtr. u. bildl. als Bez. für etwas Festes u. Halt Gewährendes, von Sachen u. Pers.: Prov. 2, 11; Jes. 33, 20; 22, 23 ff.; Ein einzelner Verweis ward oft, zum Nachtheil aller andern, ja zu seinem eigenen, überspannt; ein N. sollte Alles halten und — hielt Nichts. L. 10; 12; Er stellt sich vor den Riß, nimmt allen Anlauf an, | ist N. an der Wand, daran ein Jeder henkt, | was ihn beschwert und drückt. 5, 177 (Logau) ꝛc. Auch zuw. für Pinne (s. d.) der Scheibe. Winkels 3, 436; Wirbel der Saiteninstrumente u. andre mehr od. minder n.-ähnliche Körper. — Ferner in sprchw. Verbind. u. Ra. (a—d u. f, vgl. 1d), z. B.: a) Etwas hängt am N., unbenutzt, z. B.: Das Ehrenkleid . . eh es zu Lumpen | geworden, wie sie einen Derwisch kleiden, | hängt's in Jerusalem am N. L. Nath. 1, 3; Die Jagd hat fast ganz am N. gehangen. Knebel 1, 147 ꝛc.; öfter: Etwas an den N. hängen, es aufgeben, Nichts weiter davon wissen wollen, z. B.: Soll . ., weil das Warum nicht an den Mann will, auch das Was an den N. gehängt werden? Claudius 6, 63; Die mühsame detaillirte Charakteristik an den N. zu hängen. Brockes 3, 226; L. 12, 159; Lohenst. 1, 5; Jeiler 2, 6; Es wird also interessant an den berüchtigten N., der so Vieles tragen muß, gehängt und gerath . . in Vergessenheit. . . So kommt jenes verhaßte [Geschäft] . . abermals an den wohl besagten N. W. 32, 216 ꝛc. — b) Du treibst, wie man zu sagen pflegt, einen N. mit einem andern fort. W. Luc. 1, 160; 5, 179; 239 ꝛc., — womit wesentlich Nichts geändert, gebessert ist. — c) Den N. auf den Kopf treffen, den richtigen Punkt, das Richtige ganz genau treffen, z. B.: Statt vieles Hin- und Herfackelns den N. gleich auf den Kopf treffen. S. 21, 44; 23, 61; B. 110a; Schermann 1, 358; Gaudeam B. 276 ꝛc., vgl.: Den Keil auf den Kopf (s. d. 4g) schlagen. Fischer B. 51a; Treffen auch damit das Plöckchen ganz genau. Kosenphd. 1, 55 ꝛc. — d) Ein N. zu Jemandes Sarge sein, ihm tiefen Herzenskummer verursachen, der ihn früher ins Grab bringt. Heusi. (56) 1, 283; Klingen F. 105; Das sind drei oder mehr Nägel zu meinem Sarge: Lica 5, 59 ꝛc. — e) Arzn.: Der hysterische N. (frz. clou hystérique), heftiges, auf einen Punkt sich beschränkendes Kopfweh (gleich als ob Jemand dort einen N. einschlüge), woran nam. hysterische Pers. leiden, dann = Hysterie: Daß mir selbst der hysterische N. nicht fremd ist. Börne Frzfr. 9 ꝛc. — f) Einen N., hohen, gewaltigen N. haben, sich etwas Besondres dünken und aus solchem Dünkel sich Etwas in den Kopf setzen, einen Hochmuthssparren haben: Hatte einen ziemlich hohen N. im Kopfe. Müller Lind. 3, 101; Weil meine Frau den N. hat, aus einem ihrer Junker einen Minister zu formen. Musäus Ph. 1, 97; Ein Kissel geradezu sind mir Schleswiger wohl und unsern adarten N. haben wir auch unterweilen. Wickram Bank. 2, 306; Jemandes N. niederklopfen, seinen Dünkel demüthigen ꝛc., s. Nabel 2m, vgl. nam. Sparren (s. d. u. Latte), ferner etwa e. u. frz.: river à quelqu'un son clou, Einem tüchtig und derb Bescheid sagen, so daß er Nichts mehr zu erwidern hat, und: Narren-N. — 7) (s. 6) Bot. (vrch. 3) = Nelke (s. d.), z. B.: Der Lilien weiße Pracht | der Nägel Roth. Gryphius 466, gw. aber nur vrkl., zunächst von der würzigen Blüthe der auf den Molucken od. Gewürzinseln wachsenden Nägeleinbäume, Caryophyllus, z. B.: Der gemeine, C. aromaticus . . Nach vier Monaten haben die Blüthen die Nägelein-Gestalt . . Diese Nägelein stehen in dreitheiligen Büscheln ꝛc. Oken 3, 1945, vgl.: „Negelken". Oesterina Reis. 315a; Mandelslo 154b; 159a; Iserlon 163a ꝛc. (vgl. Jarnac Br. 462a); näher best.: Gewürz-, Würz- u. mundartl. Näjnägelein; — dann aber auch theils nach der Ähnlichkeit des Geruchs, theils der Gestalt Name vieler einheimischer Blumen (s. Schm. 2, 686), bes. Dianthus, — mundartl. auch z. B. Syringa ꝛc. in vielen Zssgg. (s. Schm. und die von Nelke) und z. B. Stein-N., mundartl. = Tausendschön, Bellis perennis. — 8) Ein Eigenthümer von 12 Aktien oder 12 Nägeln, wie man im Bremischen spricht, wo der Besitzer von 12 Nägeln eine Stimme in der Direktionskommagnie hat oder zu Landtage geht. Möser Ph. 3, 257. — 9) in Würtemberg $^1/_{16}$ Klafter, „weil das Klaftermaß mit 16 Nägeln bez. ist". Compr. — 10) ein nam. in England übliches Wollgewicht = $^1/_{16}$ Centner.

Anm. Ahd. nagal, mhd. nagel in Bed. 1 u. 6, vgl. für 1 skr. nakha, russ. nogotь, gr. ὄνυξ, lat. unguis, nach Wachern. zu „nagen", vgl. gr. νύσσω, stechen, ritzen, bohren, woraus sich die Bed. von 6 erklärt. — Prakt. Mz. ohne Uml.: Zubleete mit den N-en (1), ob das Beil auch scharf genug wäre. Wagner 141 (vgl. ahd. Mz. nagalâ neben negili). mdl.: N-chen. Schweizchen 1, 34 (s. 1d); in Bed. 7 z. B. auch: Blumen, die . . wohl riechen, wie bei uns die Nelkchen, Lilien und Rosen. Luther TW. 31, 157 ꝛc.

Zssgg., s. zu 7 die von Nelke, ferner nam. zu 6 — was wir unbez. lassen — z. B. nach dem Stoff und nam. die eisernen nach Größe, Gestalt, Gebrauch ꝛc. vrsch. benannt; z. B.: Achs-: Lünse (s. d.). — Anschieblings-, Aufschieblings-: zum Festnageln der Aufschieblinge od. Traufhaken. — Bälg-: Blasebalgs-N. S. 29, 212, zum Anheften des Balgleders (Buckelpinne). — Bälken-: zur Verbindung von Balken dienend. — Bänd-: (Bauk.) zum Befestigen eines Bands (s. d. II 3e), im Schiffb. zum Verklinken dienend, s. Klammspieker; ferner = Schien-N. für Kutschenräder. — Beßöß-: ein rechtwinklig ausgeschnittnes Klötzchen der Kamm-Macher, das in den Schraubstock eingespannt und in dessen Kerbe der Kamm beim Beßeßen angestemmt wird, s. Krünitz 12, 481, vgl. Feil-N. — Bisam- [3]. — Bläffer-: Art Spieker-N., s. Blaffer 2. — Blasebalgs-: s. Balg-N. — Blätt(en)-: s. Niet-N. 2. — Blei-: zur Befestigung der Bleiröhren unterm Wasser, viereckig, mit starkem, glattem Kopf. — Blöck-: z. B.: 1) (Schiff.) die Achse eines Blocks (s. d. 4). — 2) großer Holz-N., die Bänder einer Holzlöße an die einzelnen Baumstämme zu befestigen. — Böden-: zur Befestigung der Fußböden dienend. — Brett-: zum Annageln von Brettern ꝛc.: Ganze Brettnägel oder Spundnägel sind an 5", halbe $2^1/_2$" lang; Mus ist ein B., heißt das Sprichwort. Frauenspr. 13. Mus bringt durch ꝛc. — Deichsel-: eiserne Bolzen (am einen Ende mit rundem Kopf, am andern mit einem Spalt, wodurch ein Splint od. ein Riemen gesteckt werden kann), wodurch die Deichsel in die Deichselarme befestigt wird. — Dielen-: Brett-N. — Dien-: das Eisenwerk an Thoren ꝛc. anzunageln. — Drähtz-: Drahtstift mit einem Kopf. Kormarsch 1, 545. — Eis-: Huf-N. mit scharfem, spitzem Kopf für die Vierte bei Glätte dienend (s. E.-Mütze und Scharfstellen), — auch zuw. = Eisporn, ein unter den Absatz des Stiefels ꝛc. befestigter Reif mit Stahlspitzen, das Ausgleiten einer Pers. auf dem Eis ꝛc. zu verhindern. — Eisen-: 1) eiserner. — 2) Huf-N. — Fähr-: Deichsel-N. — Fälsch-: bei mehrern Metallarbeitern ein falsches od. verlornes Niet. — Feil-: (vgl. Beßeß-, Reit-, Spann-N.) ein Brett auf der Bank der Zinngießer, wogegen sie das zu Befeilende ꝛc. anstemmen. — Fenster-: Sorte kleiner Tapetennägel. — Finger-[1]: (Daß von ihnen nicht) ein F. [das Geringste] bliebe wäre. Luther 5, 275a ꝛc. — First(en)-, Först-: zur Befestigung des die Dachfirste deckenden Materials. — Förtdeck-: Versteck-N. — Fring-: Wring-N. — Fuhr-: Fahr-N. — Fuß-[1]: Zehen-N. — Halb-: halber Brettnagel. — Halt-: der Etwas zusammenhält; nam. im Langbaum (s. d.) eines Rüstwagens Vorder- u. Hintergestell (s. Schluß-N.); im Bergb. u. Mühlb.: Hängt-N. — Haupt-: der hauptsächlich haltende, z. B. (Mühlenb.) der beim Mahlpfahl in die Mitte der kupfernen Platte eingeschlagne. — Häus-: zu Häusern ꝛc. dienend, im Gegs. der Schiffsnägel. — Hebe-: an Schlaguhren Stifte, die den Schlaghammer heben, Schlag-N. (s. Heberat). — Himmel-: 1) der Sattler, den Himmel einer Kutsche zu beschlagen. — 2) „eine mit Fuß, Zoll und Linien bez. Latte, welche durch den Oberboden (den Himmel) eines Laugwerks im Salzbergbau eingehangen wird, um darauf von Zeit zu Zeit ablesen zu können, welche Fortschritte die Auflösung des salzhaltenden Thons nach oben gemacht." Schenchenstuel 126. — Hölz-: hölzerner im Gegensatz der eisernen, s. z. B. Nal-N. — Hölzer-: bei den Schustern, Nägel mit halben Köpfen zu den hölzernen Absätzen von Schuhen. — Huf-: zur Befestigung des Hufeisens: Daß man Jungfernschaften schockweise kaufen wird wie Hufnägel. Schlegel Sh. 6, 61, s. Roß-N. Nach Adelung auch scherzh. Bezeichn. eines alten Ungarweins, vgl. Kahne Holst. 3, 132: „Ein Nagel" = ein Schnaps. — Karveel-: (Schiff.) an den Reilings festsitzende Holznägel (Pinnen), umlaufendes Tauwerk darauf zu belegen (it. caviglie, vgl. Diez 95), auch Kevillen, Kovein-N. — Kehr-: Schei-N. — Knäggen-: große holzenartige Nägel: Die ganzen Knäggennägel sind 10", die halben 5" lang. — Kovein-, Kovillen-: Karveel-N. — Kreuz-: für Maurer ꝛc., Steine und Gemäuer zusammenzuhalten; auch eine kleine Sorte mit platten Köpfen, zum Beschlagen von Koffern, Kutschen ꝛc. — Krüll-: Schluß-N. — Kuh- [1]: (schwzr.) der Nagelwurm (s. d.), das prickelnde Gefühl in den Fingerspitzen unter den Nägeln, wenn man lange in der Kälte gewesen. Stalder 2, 140, vgl. 234 und Igeln 1 und Hornen I, Anm. — Küpfer-: der Kupferschmiede. — Küpp(en)-: Nagel mit starkem Kopf, s. Kuppe 3. — Küraß-: der Plattner. — Kütsch(en)-: Deichsel-N. einer Kutsche. — Lafetten-: Preß-N. — Latt(en)-: große Nägel, die Dachlatten auf die Sparren zu nageln ꝛc. — Leist(en)-: breit mit länglichem Kopf. — Leit-: Spur-N. — Maschinen-: durch eine Maschine gefertigt, im Gegs. der Schmiedenägel. — Mess-ing-. — Münd-: wie sie Dachdecker, wo sie keinen Kasten neben sich stehn haben können, im Mund zu halten pflegen. — Nal-: (Schiff.) walzenförmiger Holz-N. zur Befestigung der Planken an die Spanten (s. nähen, Anm.), im Gegs. zu den eisernen Spiekern (s. Blaffer-N.). — Narren-[1]: „dicker, unförmlich ausgewachsener Nagel an einem Finger oder einer Zehe". Adm. 2, 702, s. Nart 2d, auch [6f]. — Neid-[1]: ein mit der Wurzel im Fleisch festsitzender Nagelsplitter; auch ein in der Umgebung des Nagels eingerissnes Stückchen Haut ꝛc., nach dem Volksglauben ein Zeichen dafür, daß man beneidet werde (auch frz. envie, Neid und N.): Daß keine Neidnägel (paronychia) entständen. Bünger Sab. 256 ꝛc. Bei Agate N., Nied-N., Neidkaten, Gebrut; nach dem Brem. Wörterb. auch Reth-N. — vgl. auch Nagel-Streh, -Zwang ꝛc. — Nied-: Niet-: 1) niederd. Abnf. von Neid-N. (s. d.): Wenn man ihnen auch nur einen Nied-N. nehmen will, so schreien sie gleich: Ihr kommt mir ans Leben. L. 7, 61. — 2) ein Nagel zum Vernieten (s. d.), Blatt-N., bei Pictorius Blatt-, bei Agate Blatten-N. — Noth-: 1) [1] s. Neid-N. — 2) [6] ein als Nothbehelf dienender Nagel und daher übertr. = Nothbehelf, nam. von Pers.: Nickel sei nur ein N., man habe viele andre Männer nach Wien berufen wollen. Gubrauer Less. 2, 249; Wen in den Nebenrollen ein Anfänger oder sonst ein N. so sehr beleidigt. L. 7, 11; 12, 337; Ad. 201b ꝛc. — Ohr-: bei den Sei-

lern ein Nagel oder gw. eine Zacke von einem Hirschgeweih zur Bildung und Erweitrung von Löchern. — Plätt-: s. Niet-N. 2. — Prötz-: Halt-N. des Protzwagens. — Räd(e)-: zur Befestigung der Schienen auf die Wagenräder, Schien-N. (Radefurre). — Reit-: in dem Reitstock (s. d.) der Drehbank der cylindrische oder prismatische, vorn mit einer kegelförmigen Spitze versehne Körper, der auf der einen Seite, wie die Spindel auf der andern, Gastr, die beim Drehn einer Befestigung an beiden Enden bedürfen, hält, s. Hermersch 1, 554; 2, 445 ꝛc. — Röhr-: kleiner Schloß-N. mit stumpfer Spitze, das Rohr beim Sprügeln der Zimmer zu befestigen. — Rosen-: von Sattlern ꝛc. zu verzierendem Beschlagen gebraucht. — Röß-: 1) Huf-N. — 2) Kaulfrosch (s. d.). Schmidt Th. 56; Reßnägel oder Reßkörse nennt man die junge Brut der Frösche. Fischer Zürchs. 133. — Rüng-: Schluß-N. (vergl. Wagenrunge): Der Runk-N. zerbrach. Chamisso 1, 286; übertr: Der Runk-N. der Liebe war ausgezogen und ich fuhr mit den Vorderrädern ins Wasser hinein und meine Pränumerantin hält mit den Hinterrädern zu Hause. Jp. 22, 94. — Särg-: kleine verzinnte Nägel zum Sargbeschlag. — Sättel-, Sättler-: die die Sattler zum Beschlagen der Sättel ꝛc. gebrauchen, davon verich. Sorten, z. B. Stell-N. — Schäfts- [1i]. — Schei-: (Schiff.) ein Holz-N. oder Pflock, der — wenn das Schiff von Stapel laufen soll — in das zum Ablauf des im Scharf sich ansammelnden Regenwassers unten im Kiel eingebohrte Loch hineingeschlagen wird, Kehr-N. — Schiefer-: zum Befestigen der Schiefer aufs Dach. — Schien-: Rad-N. — Schiffs(b)-: wie sie zum Schiffbau gebraucht werden, s. Spicker-, Nal-N. — Schindel-: 1) eine Sorte rundköpfiger Nägel. — 2) viereckige, dünne Nägel mit halbem Kopf, die Dachschindel auf die Latten zu nageln. — Schlag(e)-: Hebe-N. — Schließ-: ein Nagel oder Bolzen, Riegel an Thüren ꝛc. zu verschließen; (Buchdr.) ein Nagel, mittels dessen die Schrauben der Schraubenrahme quergeht werden. Frenke Kat. 33. — Schlöß-: 1) zur Befestigung von Schlössern an Thüren und Thore ꝛc. dienend: Ganze Schloßnägel 1½" lang, halbe ¾" ꝛc. — 2) Schluß-N.: Löste sich der Sch. und die Pferde gingen mit den Vorderrädern ins Gebüsch. Cf Bohrdt 3, 19. — Schluß-: der Vorder- u. Hinterwagen verbindende Nagel, Halt-, Rung-, Schieß-, Spann-, Wagen-N., s. auch Brot-N. — Schmiede-: geschmiedeter, Gegs. Maschinen-N. — Schöck(er)-: Sorten kleiner schockweis verkaufter Nägel. — Schöpf-: ein sehr massiver Nagel, mit welchem der Hammer am Helme gegen das Abrutschen gesichert wird. Schweinfurt 217. — Schuh-, Schuster-: nam. in die Absätze der Schuhe ꝛc. geschlagen, vgl. Schuh-Pinne, -Zwecke. — Spänn-: 1) Schluß-N. — 2) (vgl. Reit-N.) ein Nagel, etwas zu Bearbeitendes einzuspannen. — Spicker-, Spiker-: eiserne Nägel zum Schiffbau ꝛc., Gegs. Nal-N. — Spieß-: verzinnte Nägel mit messingnem Knopf. — Spund-: 1) ganzer Brett-N. — 2) hölzerne Nägel an beiden Seiten spitz, zwei Bretter an einander zu spünden. — Spur-: (Bergb.) im Hund (s. d. 4a) unten in der Mitte zwischen den beiden Vorderrädern, dazu best., in dem Zwischenraum oder der Spur des Stellenagelsanges sich zu bewegen, so daß er den Hund auf der Spur leitet, Leit-N. — Stahl-: Den niedlichsten Koffer, mit rothem Saffian überzogen, mit Stahlnägeln beschlagen. G. 15, 116. — Steck-: (Bergb.) Nägel, die das Ausweichen der Kunststangen aus dem Geschlitz verhindern, bei Jablonsky 1126a auch Stecknadel. — Stein-: Steinplatten auf Dächern festzunageln ꝛc., auch [7]. — Stell-: Nagel oder Pflock, der, jenachdem er in ein oder das andre Loch gestellt (gesteckt) wird, Etwas versch. spannt ꝛc. — Stoll-: s. Sattel-N. — Tapeten-: zum Annageln von Tapeten; eine kleine Sorte heißt Fensternägel. — Wär-: Der eiserne Nagel, daran man die hintere Wage [eines Kastwagens] legt, heißt der Wagen-N.; der vordere Nagel aber, der mit einer eisernen Kette eingefaßet ist und daran man die vordere oder Riemwage legt, heißt der B. Sagers Kriegsl. 2, 129bb. — Wärsteck-: Stell-N. im Wärsteck-Loch (s. d.) des Pflugs, Wartsteck-N. — Wägen-: s. Vor- u. Schluß-N. — Wring-: (Färber.) woran das gefärbte auszuwringende Zeug befestigt wird. — Zehen- [1]. — Ziehband-: womit bei den Kanonenrädern die Ziehbänder an die Felgen geschlagen werden. — Zweck-: Zweck (s. d.) u. á. m.

Nägeln: 1) tr.: mit einem oder mehrern Nägeln befestigen. 1. Chr. 22, 3; Seine Länderkarten an die Wände genagelt. G. 20, 99; Daß ich des Fuchses Kunte fest an den Baum nagelte. Münchhausen 30; Jp. 31, 44 ꝛc., prakt. mit Umi.: Eiserne Stangen darüber nägeln. Garzoni 620a. — Übrtr.: a) wie mit Nägeln befestigen, fest machen ꝛc.: Ich mußte ein paar Stunden auf meinen Sorba genagelt aushalten. Hegel 17, 622; Hatte ihr die Pelerine festgesteckt, . . So wie du uns Alles an den Leib zu n. pflegst, sagte sie scherzend, macht es jetzt freilich Niemand mehr. Iewald W. 1, 311 ꝛc. — b) burſch. (obscön) wie nähen (s. d. 4), knallen (s. d. 3d). — 2) tr.: mit Nägeln versehn (s. be-n.) ꝛc., nam.: Ein Schiff n., ver-n., mit den nöthigen Nainägeln versehn, vgl. (ver)spiekern, sonst gw. nur im Partic.: Die genagelten Schuh, Gellert W. 47 ꝛc., auch Botan., s. Nagel 3. — 3) intr. (haben): weidm.: mit den Nägeln (od. Klauen) in den Boden eingreifen und die Spur davon hinterlassen.

Zssg. z. B.: An- [1; 1a ꝛc.]: mit bloßem (versönl.) Dat. od. mit „an, auf ꝛc.“ u. (sachl.) Dat. od. Accus., z. B.: Dem Pferd ein Eisen a., auf-n.; Doolin's schwer Speer .. nagelt | ihn an den Boden an, wie man Insekten spießt. Alxinger D. 357; Den letzten Ziegel auf dem Dache a. Böens Var. 1, 58; Die Leisten a. G. 10, 131; Baum, an den dann das Buch angenagelt wurde. Stein 1, 236 (Schild); Mit dem Ohr an den Thürpfosten angenagelt. Heine Verm. 1, 95; Nagelt ihn durch alle Glieder an und er soll bekennen. Klinger Th. 2, 243; Die auf die Achsel eingeschlagene Hand nagelte den Zierling an den Sessel an. Jp. 9, 56; Wie verdonnert und angenagelt eine Zeitlang gestanden. Spindler Stadt 1, 42; Die Sonne . . | die (dünkt ihn) heute gar nicht von der Stelle rückte | und, recht ihm zum Verdruß, wie angenagelt saß. W. 11, 219; Seine Ohren . . waren am Pranger angenagelt. 31, 66 ꝛc. — Auf- [1]: s. an-n.: Waren auf den Stühlen herumgepflanzt, wie wenn sie aufgenagelt wären. Cf Bohrdt 3, 279; Mit aufgenagelt krummem Hut | sich breiter machen dann [als] die Gassen. Wecherlin 415, insofern er hochmüthig den Hut vor Keinem abnimmt. — Be-: 1) mit etwas An-, Aufgenageltem versehn: Etwas mit Planken (Gerüster Mss. 3, 154), Leisten (Karmarsch 2, 113), Brettern (Kott N. 2, 10) b. ꝛc. — 2) [2] mit Nägeln versehn, z. B.: a) (s. Nagel 6): Schuhe mit goldnen, benagelten Sohlen. Grube 3, 363; Biegt die Sohlen mit Kraft, bekrampt und benagelt sie von allen Seiten. Lichtenberg 5, 251 ꝛc. — b) (s. Nagel 1): Die gehörig benagelten Finger. Colz 3, 465 ꝛc. — Durch-: mit Nägeln durchbohren (s. d. I u. II, in Bezug auf Betonung und Trennbarkeit): Angst, Furcht und Marter sollt' uns Mark und Bein durchbohren; | so läßt der Heiland ihn [sich] d. (—–) jedes Glied. Lohenstein Geistl. 67; Ich liefr' ihn dir im Schlaf, | wo du ihm seinen Kopf d. (—–) kannst. Schlegel Sh. 3, 85 ꝛc. — Ein- [1]: nagelnd in Etwas befestigen ꝛc., auch [1a]: Ich bin in dunkeln Mauern eingenagelt. Cicä 2, 141 ꝛc. — Ent-: als Gegs. zu be-n. 2. — I. Über- [1]: über etwas Andres nageln. — II. Über-: mit etwas Übergenageltem (I) versehn: Mit Brettern übernagelt. Hevebl. (54) 1, 372; Schütze Homb. 29 ꝛc. — I. Um-: Etwas mit Nägeln um Etwas befestigen. — II. Um-: mit etwas Umgenagelten umgeben: Diese Kisten sind mit behaartem Kalbsleder umnagelt. Kohl Bet. 2, 25. — I. Unter- u. II. Unter-: vgl. über-n. I. u. II. ꝛc. — Ver-: 1) s. [2]. — 2) schlecht nageln, durch Nageln verderben, nam.: ein Pferd, beim Beschlagen, wenn ein Nagel ganz oder theilweise statt durch die hornigen durch weiche Theile des Hufs geht: So war die Kracke vernagelt. J. Müller Lind. 1, 157 ꝛc. — 3) Etwas nagelnd verschließen, zu-n., nam. insofern es offen sein sollte (vgl. 2): Die Kanonen v., eiserne Nägel oder Bolzen ins Zündloch treiben, um sie unbrauchbar zu machen; Die Thür ist vernagelt, man kann nicht hinein, und übertr.: „Studenten“ sollten sie sich nennen, die Redlichen, die das unerreichbare Ziel sich vergeblich haben und sollten Denen den Namen „Gelehrten“ lassen, für die die Welt mit Brettern vernagelt ist oder die sich selbst vernagelt haben. Cham. 5, 187; Diese vernagelten Gemüther, wenn es mit dem Schlüssel des Kaufarerus nicht gehen wollte, mit der Brechstange seines Zornes zu öffnen. Gutzkow Bl. 1, 456. So auch: (Am Kopf) vernagelt sein — ein Brett (s. d.) vorm Kopf haben ꝛc.; Ich war und blieb für die Mathematik durchaus vernagelt. Kerner Bild. 265; Du sonst verständig, in diesem einen Punkt wie vernagelt. Tieck N. 5, 389 ꝛc. — Zu- [1]: 1) nagelnd zumachen, verschließen (vgl. ver-n. 3): Übrigens ist die Welt überall mit Brettern zugenagelt und ich weiß nicht wo aus noch ein. Cham. 5, 213 ꝛc. — 2) darauf los nageln ꝛc.

Nagen, Nage-: intr. (haben) u. tr.: 1) den harten Kiefer schabend, scharrend, einschneidend, schrotend wiederholt gegen Etwas bewegen, z. B. von den Vorder- oder Schneidezähnen bei Säugethieren, nam. bei den danach benannten Nagethieren od. Nagern (s. d.), ferner von den Kiefern bei Insekten ꝛc., auch verallgemeinert, nam. von Menschen, mit dem vordern Mund kauen, beißen ꝛc., z. B. intr.: Die Mäuse ꝛc. n., n. am Brot, Käse, Holz; Das N. als ein schneperndes Verkosten. G. 36, 369 ꝛc.; tr.: Die Mäuse n. (od. be-n.) das Brot, das Holz ꝛc.; Faßt' er [der Kater] aus Liebe zum Leben den Strick und nagt ihn lebende. G. 5, 152, und bes. mit Angabe der Wirkung: Die Mäuse n. Löcher (ins Holz); Die Ratte soll das Brett entzwei n. EEAckermann Ausgw. 7, 329; Wer hätt' ihn auch sonst aus dem Garne genagt [wenn nicht die Maus]? Sch. 183a; Die Zähne stumpf n. ꝛc., auch refl.: Sich müde, matt, satt n. ꝛc. — Wurmer, Käfer, Raupen n. an den Blüthen; n. die Blüthen; n. die Blüthen entzwei; Die Larven des Hauskäfers (Anobium striatum) verursachen durch ihr N. den Wurmstich, sie n. das Holz zu ganz feinem Mehl ꝛc. — Am Knochen, den Knochen n.; Du lässest alles Fleisch auffaulen . .., daß .. kein Knochen mehr zu n. ist. Sch. 107a; Daß wir vor Hunger und Elend scheu | n. müssen die eigenen Knochen. 320a; Keine Niere kennt' ich erlangen, sie wäre denn gänzlich | glatt und trocken genagt. G. 5, 173; Mancher hatte nicht viel zu beißen und zu n. Hebel 3, 282; Da können sie den ganzen Tag n. und lissen, daß sie ihr Alter trösten mit ihrem Mumpfeln. Schmid 1124a; Du mit den Knechten der Stadt nagst knarre Befriedigung lieber. V. H. 2, 270; An schmalen Bissen n. W. HB. 1, 197 ꝛc.; Am Hungertuch (s. d. und vgl. nähen 2) n., z. B. Beck Arm 175; Island 9, 1, 15; Platen 7, 52; W. 15, 298 (vgl.: Vom Hunger [s. Anm.] am Hungertuche lebt man nicht lange. Gotthelf Sch. 365 ꝛc.; Hungerpfoten saugen; Daß er oft laut | an Armutei. Waldis, Wachern. 2, 53 Z. 26 ꝛc.) ꝛc.; An den Fingern (W. 10, 69). die Nägel (12, 318), die Lippen n. (od. kauen, s. d. 2a), aus Unmuth, Ungeduld ꝛc.; Am Riemen (s. d. und Hund 1a) n. lernen. Mauthner Lehr. 129a, sprchw.: mit kleinen Fehlern beginnend, allmählich zu schlimmern kommen ꝛc.; Das N. von Gräsern und Knabbern von Baumrinde [von Ziegen]. Immermann M. 2, 139; Schon nagt die Schlange auf der krampfigt gewordnen Brust. Grün 1, 170; Ein Kauz . .., | welchem tausend Vögel n. [beißen]. Fleming 184; Daß wir zwistig uns genagt [gebissen, gekeift]. Rückert 1, 386 ꝛc. — 2) (s. 1) bildlich, übertr. in Bezug aufs Obj. (vgl. 3): Im grimmen Zorn am eignen Herzen n-d [mich gleichsam aufzehrend]. Cham. 6, 160; Knebel 1, 164 ꝛc.; Ich soll mit den übrigen Söhnen des Staubs in der Finsternis knirschen, an der Kette der Nothwendigkeit n. [ohnmächtig, sie zu zerbrechen] und weiter mich noch sie von dem eisernen Joche befreien. Klinger S. 77; So sollen wir am allerwenigsten mit einem Zahne n. und zerren an diesem Korber [um ihn zu verkleinern, zu zerstören]. Prus Gsch Th. 384 ꝛc., nam. auch: An Etwas n., unausgesetzt und unablässig sich in seinen Gedanken damit beschäftigen, davon in Anspruch genommen werden und nicht loskommen; Wo man Monate lang gedankenleer an einem selbstgeschaffenen Zerrbilde matter Einbildungskraft nagt. Humboldt Ansie 42; Er nagte an dem Gedanken. Klinger S. 7; Er wird viel daran zu n. [damit zu schaffen und zu mühen] haben ꝛc. — 3) (s. 1 und vgl. 2) übertr. in Bezug auf das Subj., insofern hier etwas Unbelebtes oder Unpersönliches mehr oder minder als belebt oder persönl. aufgefaßt wird, z. B. (in einander übergreifend): a) von etwas leise, aber unablässig zerstörend Wirksamem: Daß die Körnchen

gegen den Rand der Rinne unaufhörlich gleichsam n. Burmeister Esch. 9; Es hat sich inwendig noch nicht einmal ein n-des Meerpflänzchen angesetzt. Herz J. 2, 193; Dazwischen sind Werke der Menschenhand . . . mit dem vollsten Gefühle . . für das N. der Natur an ihrem Materiale, das halb Verwitterte, die zerbröckelten Sterne u. s. w. hingestellt. Vischer (Aesthetik 46) 562; Hier nagt er [der See] trüb und laut am dunkln Felsenrande. Nicolai 1, 247; Felder . . ., um die der stumme Wurm rollt, | der sie mit stillem Wasser naget. Herdern 3, 5; Aber, die der stumme Wurm | still mit geheimer Welle naget. V. H. 1, 80 ꝛc.; Das Morgenthau an zarten Wangen nage, | ist ausgemacht. W. 12, 52; In Frankreich nutzt man das Leben ungleich schneller ab; Arbeit, Leidenschaft und Elend n. unaufhörlich daran. Forster Jt. 2, 175; Da Pracht und Ueppigkeit der Länder Stütze nagt. Hafer 23; Wird Frost und die gehoffte Ernte n. Schlegel Sh. 8, 323; Eine verbohrte Schwermuth nagte an der Blüthe ihres jungen Lebens. Zschokke 1, 133; Sie sieht den Wurm an meiner Jugend Blüthe n. Hch. 20b; Einen Jüngling, an dessen Blüthe noch kein Wurm genagt hatte. W. 16, 52, s. I und Wurm als ein Bild von etwas Zerstörendem und Heilen Bewirkendem, vgl. b. — b) (s. a) von Etwas, das Einen gewaltig ergreift und packt und in ihm peinigende, schmerzliche Gefühle erregend, ihn nicht losläßt, z. B. in Bezug auf Körperliches: Entsetzlich nagt der Hunger. Cham. 3, 219; Hebt auch Dies, dann nagt der Mangel doppelt scharf. W. 20, 205 ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Innre, z. B.: Diese rührende Geschichte hatte so sehr an meinem Herzen genaget. Bode Empf. 3, 48, Länger soll der Schlangenbiß des Zweifels | nicht langsam mir am kranken Herzen n. Cham. 4, 155; Jedes Elend, das ihr duldet, nagt mich mit doppeltem Schmerz. Geßner 1, 116; Kein Kummer nagte . . | sein . . Herz. Sonn 1, 253; Ein Gram, der . . an meinem Innern nagt. 2, 12; Nagt dich ein stiller Schmerz? Sch. 122; Stets nagt ein scharfer Neid [s. d] | sein blutend Herz. Herdern; Den die Eifersucht nagte. Derf.; Kein Wösewicht, den nicht . . Das, wodurch er dem Gegner im Leben wehe that, jetzt im Herzen steche und nage. H. Pf. 10, 290; Das wurmte und nagte an seinem Herzen. Thorn Schmf. 63; Was mich nagt, ist Das. L. 10, 294; Er weiß, was seinen Bruder nagte. Nicolai 2, 42; Die Mißgunst [s. d] nagte | ihm an der Leber. Kamler L. 3, 7; Keine Thräne soll ihn pressen, | keine Reue nage ihn! Sa. 19b; O Bild . . . das stets mich nagt und zwickt. Stolberg Rel. 1, 41; Sein Gewissen nagete ihn . . . , daß ihm sein eigner Herzwurm das Leben abfraß. Krumpf 62a; Wieviele Dinge n. mir am Herzen. W. 31, 238 ꝛc. Oft im abjekt. Partic., z. B.: Jetzt wurde der Wurm in meinem Herzen n-der als jemals. Bode Empf. 4, 76; N-des Gewissen. Geßner 1, 173; Einen so n-den Zweifel. Cronegk N. 5, 70; Zu einem ewig n-den Vorwurf. 161; Eine n-de Pein. 3, 230; Solche . . Leute haben nicht selten das geheime n-de Gefühl ihrer Unbedeutendheit. Immermann M. 1, 216; Befreie mich von n-dem Zweifel. Klinger Th. 2, 232; Den n-den Wurm der Reue. V. Ant. 1, 224 ꝛc. Seltner: Traurige, in sich n-de Gesichter. Klinger Gräf. 111, die von einem innerlich n-den Kummer zeugen ꝛc. — c) (s. b) von Etwas, das prickelnd, brennend Einem keine Ruhe läßt und auf Befriedigung drängt: Die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Auch so den Kummer gebenagt, versuch' ich den Wettkampf: | denn mir nagt an der Seele die Reu' und du hast mich gefreiet. V. Od. 5, 165; Das seltsame Geheimniß, das sie nagt, aus ihrer Brust herauszuwinden. W. 20, 99 ꝛc. — d) Reichl. mißgunstig, gehässig Einen oder an Einem n., ihn zu verletzen, zu verkleinern suchen, z. B.: Und kaum naget den Neids giftiger Zahn mich noch. Hamler 196; Und schon benaget neidischer Zahn an mir. V. H. 1, 252; Dort nagt kein scheeles Aug an meinem Wohlstand. W. HB. 1, 197 ꝛc., versch. (s. b); Der Neid nagt [plagt, quält] den Teufel. — 3) Dazu (s. 1): a) Nager, m., -s; uv.: Einer, der nagt, bes. von Thieren — Nagethier, als eine Ordnung der Säugethiere, Glires (Giebel 439) an Ober- und Unterkiefer mit je zwei von den Backzähnen durch eine weite Lücke getrennte lang vorstehenden Schneide- od. Nagezähnen: Die Nager ... Scharfes, aber genages Gefassen, enge Sättigung, auch nachher wiederholtes Abraspeln der Speise, fortgesetztes fast krampfhaft leidenschaftliches, absichtslos zerstörendes Knuspern ꝛc. G. 36, 386; Vischer Aesth. 2, 143 ꝛc., aber auch von einzelnen Käfern, z. B. Scarabaeus horticula (Stalder 2, 229). — b) Nagung, gw. nur von Thätg., sonst: Das N.

Anm. Ahd. nagan, mhd. nagen, mit starker Abwandlung wie „schlagen" (vgl. fragen, jagen), noch mundartl. s. Schm. und z. B.: Der nägt noch wie ein Maus. Hebbel (Werken. 2, 96 J. 24). Auch abd. g(i)nagan, mhd. g(e)nagen u. mundartl. gnagen. Schm. 2, 91, auch gnauen, z. B.: Begnag den Finger. Schottel 982: Den Speck zu gnagen. Waldis (Werken. 2, 51 J. 10); Daß er die Gebeine begnauet. Etzenius Apf. 11b; Begnaben. Reis. 384b; Spatz, vgl. Anm. zu knabbern. Nagel u. Knochen. — Dazu: Ein Fil und Nagenranft. Hedes G. 1, 101; 191; 2, 149 — Knauer (s. d. und Anm.), der am Knauf, an der Brotrinde nagt, — schwzr.: Der geizigste Gnägi. Gotthelf Sch. 348; 172 ꝛc., vergl.: Das Gnägi: Knochen, woran noch etwas Fleisch hängt, zum Essen. Stalder.

Zsstzg. vergl. die von beißen, schneiden, schroten, fressen ꝛc., z. B.: Ab-, tr.: Das Fleisch vom Knochen, — den Knochen a.; Schafe . . ., | die ihren dicken Klee beschäftigt abzunagen. Brockes (Weichmann 1, 14); Der Rapp | . . nagte scheu die Zügel ab. Fortlage 1, 178; Der Anger ist nach der Ernte insgemein so abgenagt. Möser Ph. 3, 195; Wo der Hunger dich zwingen wird, deine eignen Knochen abzunagen. Sch. 130a; 131b; Nun stäubet um den abgenagten Knochen | der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; Sich die Zähne a. ꝛc.; Daß sie . . ihre Liebhaber metzgerisch aufgezehrt oder wenigstens an Leib und Gut so stark benagt habe, daß Mentzy, zumal sonst Nichts an ihm abzunagen [3a] war als seine Person, nicht leicht in schlimmre Hände hätte gerathen können. W. 16, 114; Der Kummer nagt [3a u. b, frißt] ihm das Herz ab; Du nagest dein Herz ab. Tieck 2, 122; Sich das Leben a. Klinger 1, 133 ꝛc. — Aus: Hat eine Maus den Käse angenagt. Arnim 9; Von Herz-a-der [3] Zwietracht. B. 233b; Wie die Pholaden . . nur einen gewissen Streifen um die Schalen angenagt. G. 40, 119; An Bäumen, die von den Schollen eines Eisgangs angenagt sind. Kohl C. 3, 121; Des Sees angenagtes Gestade. Aly. 1, 21; Es nagt der Wurm des Frühlings Kinder an. Schlegel Haml. 1, 3; Von Wellen angenagt. Vischer Aesth. 2, 85; Käfer . . ., die des Fliedas | Reisen . . a. V. Th. 5, 115; Jemehr im Alter gastlich wird sein Leib. | nagt Krebs den Geist an [3a]. Sh. 1, 55; Weil die Hitz' annagte [3a] den Oelbaum. H. 2, 250; 1, 316; Sie . . lechzt mit durrem Baum. | vom Hunger angenagt [3b]. W. 20, 193 ꝛc. — Auf-, tr.: 1) nagend öffnen, aufmachen: Die Maus nagte des Löwen Netz auf. — 2) nagend aufzehren: Die Mäuse haben den Käse fast aufgenagt; Qualvolle Gefangenschaft nage seinen stolzen Geist auf [3b]. Klinger 1, 304; 2, 250; Als Ungeziefer nagen sie sich auf. Moser Ph. 141; Die härtesten Schalen nagen sie rasch auf. Schmid Th. 198. — Aus-, tr.: 1) Die Mäuse nagen das Innre aus dem Käse, — den Käse, — ein Loch im Käse aus; Sie [die Mäuse] fraßen dich selber zu Aller Graus | und nagten den Namen dein überall aus. Kopisch (Schermesser 111), die Löcher, die sie nagend bildeten, stellten deinen Namen dar, — sonst aber auch in Bezug auf einen verhandnen Namen: ihn durch Nagen austilgen; Bloß an seiner nordwestlichen Spitze hat der See einen engen Durchgang ausgenagt [3a]. Kohl A. 1, 292, durch A. erzeugt; Als wenn seit lange gegen diese Steine Eisschollen gestoßen und sie rundherum ausgenagt [3a] hätten. Ich nahm das Profil eines dieser Steine, um die Ausnagung zu bezeichnen. Engl. 3, 121; Die Kummer-Motte ..., | die Seel' und Mark ausnagt [3a]. Lohenstein Ibr. 97; Die theilweisen Einsturzungen der Gewölbe über den allzuweit ausgenagten Höhlungen. Volger HG. 233 ꝛc.; Sich die Zähne an Etwas a. [ausbeißen] ꝛc. — Bes, tr.: Etwas zum Gnäd. des Nagens machen: Die Mäuse b. den Käse; Benagte Hundsgräte. Prenfen A. 3, 187; Diese Schwelle zu b. G. 11, 62; Ein Bock benagt die Früchte. G. 11, 449; Der knochen-b-de Zahn. Ph. 4, 15; Die Rinde . . rund herum benagt. Kohl A. 3, 409; Die Sprossen des Frühlings benagt kein [des Eichhorns] Zahn. Rückert (Schmid Th. 196); Benagtes Speckes | Stückchen. V. H. 2, 182; Ins wurmbenagte Bett. Schlegel Sommern. 3, 2 ꝛc., auch: Den Freund und Feind b. [beschmausen, bei dem sie zu Gaste sind]. Hegedorn 1, 171; Daß sie ihre Liebhaber zwar nicht eigentlich, aber doch metzgerisch aufgezehrt oder wenigstens an Leib und Gut so stark benagt [2 und 3a]. W. 18, 114; Was der Zahn der Zeit etwa daran benagt [3a] haben mochte. 16, 142; Meer! . . nur diesen Felsen frisch! benag' ihn! [3a] Fortigrath SW. 5, 195; Im Schoße meines Glücks verborgen | muß ich des Schmerzes Stachein sehn; | ein Wurm benagt [3a] mir meine Beeren. 296; Der Verstand, der Alles so gern benagt [3a, mit ätzender Schärfe zu zerstören sucht]. Klinger Graf. 85; F. 61; Mein Herze wird benaget | von mancher Sorg' [3b]. Arnmorh Luftw. 143; 161; Weil ein geheimer Wurm des Fräuleins zartes Herz benagt [3b]. W. 11, 238; Wer hinterm Rücken seiner Freunde Ruhm benagt [3d]. Pfeffel (Daniel 75) ꝛc., s. Anm. — I. Durch-: Die [von den Bibern] halb durchnagten Stämme. Hegedorn 2, 30; Zerstörte Schlösser, durchnagt vom Zahn der Fäulnis [3a]. Gleim ꝛc., s. II. — II. Dürch- hindurch-n., z. B.: 1) = I. — 2) Ein Loch d., ein hindurchgehntes nagend hervorbringen. — 3) Sich d. (s. 2), sich nagend hindurchbringen. — Ein-: hinein-n. — Fort-: zu nagen fortfahren, z. B.: Der Verdruß, welcher stille fortnagt [3b]. Abt (Mendelssohn 5, 266). — Her-, Hin- ꝛc.: Etwas von der Rinde herab-, herunter-, ein Stück heraus-, ein Loch hindurch-, hinein-n. ꝛc.; Nicht achtend des nagenden Zahnes der Salzfluth, | welcher hinab einst nagen sie wird in den gärenden Abgrund. Kosegarten D. 1, 121; Bis Gott von ihrer Rechten | den Rost die Fessel läßt herunter-n. [3a] Hartmann Bet. XXXIX. — Nieder-: hernieder-n., durch Nagen herniederbringen; Entweder nagt | die Zeit es nieder oder der Menschen Neid [3a und d]. G. 11, 417. — Um-, allseitig b-n., z. B.: Ein fahler Platz, den die Häuser der gefräßigen Stadt umn. [ihn verkleinernd]. Drachsogel ÄB. 3, 97; Daß . . soviel, was hervor da schaset, | straflos umn., Lollius, ironige Vergessenheiten [es zu zerstören und vernichten suchend]. V. H. 1, 274. — Unter-: nagend unterhöhlen: Das vom Meer unternagte [3a, unterwaschne] Gestade ꝛc. — Ver-: nagend verzehren, gw. zerst. Fischart Garg. 21a. — Zer-: entzwei nagen, eig. und übertr. [3a, b, d]: Wo ein schrecklicher Geier an seinem Herzen nagte, ohne es je zu z. Birne 2, 271; Die Mäuse, die das liebe Korn zernagten. Cham. 4, 44; Stiller Harm | zernagt ihm Herz und Seele. Pfeffel Pr. 3, 23; Der verhaltnen Rache Schmerz | zernagte still mein wundes Herz. Sch. 29b; Frevel, die die Menschheit an ihren Wurzeln z. 212b; Der Neid zernagte mir das Herz. 551b; Wurmzernagte Splitter. Schlegel Sh. 1, 362; Zürnten im herz-z-den Zwiste. Stolberg Il. 19, 59; Kannst du mit Klagen | und Zweifeln so ein Herz z.? W. 11, 40 ꝛc.

Nah, a.: I. Formbem. (s. nach und vergl. hoch, Anm.). 1) Die heute allgm. übl. Steigrung: nah(e), näher; nächst (der nächste, am nächsten). — a) Veralt. Positiv nach (s. d. und Nachbar), z. B.: Nach und weit. Uhland G. 468; Da sah er ferner dem Ufer nach Etwas, das die Wellen ihm näher trieben. Geßner 4, 195; Nach gefreundete Jünglinge. Krumpf 359a; Viel nach gar erloschen. 302b = beinah; Nach bei 20 . . Meilen. 522b, vgl.: Da er verlor „noch" [beim.] all sein Hab. Brant Narr. 16, 40 und beinach. Fischart B. IVb; 287a u. o. — b) Der Superl. nächst (nechst), wie bei Luther, z. B. nech bei Etzenius ꝛc. (s. 7c; 9b ꝛc.). — c) Veralt., mundartl. Steigrung ohne Umt., z. B.: Daß Liebe näher kam. Novalis 1, 126; Dieser Vorwurf ist mir desto näher gegangen. Rebner Br. 223 ꝛc.; Die Behörde, der man am nächsten (vgl. b) steht. Auerbach Tag. 86; Den nächsten Held. Geßner 4, 208; Gelegenheiten, bei welchen der Herzog mit dem gothischen Volk in die nächste Berührung tritt. Schmidt-Weißenfels 23; In den dem Theater nächsten Logen. Kästner HambTh. 701 ꝛc. und in Zsstzg. (vgl. rabenschwarz ꝛc.): Wo man Alles frischer und himmelnäher hat als in der Ebene. Cuphon 3, 217. — 2) veralt. ꝛc. Rhnf.: a) Näher meines Alters. Schadenreißer 9b ꝛc.; Hutten (s. H. Pb, 13, 91). — b) Zwischen nahend Gestirnten. Cocc. § 137; So nahend bei und um uns. Luther 5, 336b ꝛc.; Daß ihnen ihr Verderben so nahend auf den Fersen nachgeht. Schadenreißer 7b; Nahend [beinah] Tag und Nacht ohne Unterlaß. 8a; Nahend bei der Insel. 12a; Nahend dem Berg Nerinus gelegen. 35b; Also nahend, daß ꝛc. 36b; 39a;

55d; 57a; Nahend der Berufenste [beinah der Berühmteste], 66a; Wann er den Stein nahend gar [beinah] auf die Höhe gebracht. 50a; Nahent 9 Uhr. Schweinichen 2, 129; Von fernen mit dem Pfeile, nahend mit dem Spieß. Jenaer 1, 299 ꝛc. Im Kompar.: Laßt uns nähender hinzutreten. Schadenreißer 42b; 47a; 61b ꝛc. — c) Seine Frau, die noch kindete, war eben jetzt nähig [der Entbindung n-e). Pestalozzi 1, 117; Stalder. — II. Bedeutung: Ggstz. von fern (s. d.), nicht oder wenig entfernt, zunächst dem Raum, dann der Zeit nach und endlich nach allen Beziehungen, wonach die mehr oder minder innige Verbindung zwischen 2 Gstdn. oder Wesen bemessen wird. Der Übersichtlichkeit halber, sondern wir die 3 Steigerungsgrade (Posit. 1—3; Kompar. 4—6; Superl. 7 ꝛc.), ordnen auch im Übrigen zunächst nach grammat. Beziehungen: 1) als attrib. Ew.: a) räuml.: Die n-e Stadt: Das n-e Schlachtfeld; Das n-e Ziel ist bald erreicht; Wir holen das Holz aus dem sehr n-en Walde; Der n-en Gottheit Schauer ihn umweht; Er hörte schon den Klang der n-en Bauerkuhe. Schiwer 38; Er hörte | die n-en Stimmen furchtbar krähen. Sch. 58a; Die n-en Nachbarn. Schweinichen 2, 145 ꝛc.; Ein n-er [kurzer] Weg. — b) zeitl.: Ein n-er Termin; Der n-e Festtag; Den n-en Tod fürchten; Der n-e Thorschluß heißt uns eilen; Über die Gegenwart und die ihr n-e Vergangenheit urteilt man gar nicht unbefangen; In sehr n-er Zukunft; Laßt die Klarinetten rufen | Feldgeschrei zur n-en Schlacht. H. Gib 66 ꝛc. — c) in Bezug auf inniges Verbundensein ꝛc.: In n-er Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft, Freundschaft zu Jemand stehn; Ein lieber und n-er Freund. Berlichingen 112; Ein n-er [cf. n., s. 3d] Verwandter; N-es Recht, Anrecht; N-e Ansprüche ꝛc. — d) nicht ganz korrekt: Einen n-en Vierziger. Stadt. Rat.-Z. 7, 595, Einer der n-e Vierzig ist; ebrd.: N-e [anzügliche] Reden (s. 3b). — e) zuw. mit dem abhäng. Dat. verschmelzend: Hoch ob der Dämpfe Kreis und erde-n-em Qualme. Rückert W. 3, 29; Daß die Fluth größer ist, wenn der Mond erd-n-e, als wenn er erdferne ist. ChrWolf Vern. Gedank. v. d. Wirk. d. Nat. 550, s. Erdnähe; Das Heiligthum | gott-n-er Menschlichkeit. W. 3, 79; Himmel-n-e Höhen. Schlegel Haml. 3, 4; Matthisson A. 1, 218; Kein himmel-n-er Gedanke. Kl. W. 10, 1023; Den sonnen-n-en Merkur. Humboldt K. 1, 96 u. gesteigert: Die inneren sonnennäheren Planeten. 95 ꝛc., s. I 1c. — f) zuw. substant.: Das N-e schätzt man gewöhnlich weniger als das Ferne ꝛc., ferner: Die diese Begebenheit von Nahem ansah [aus der Nähe]. G. 17, 122 ꝛc.; Von Nahen. Pückler Verst. 1, 136 ꝛc., s. 3c u. den Ggstz.: Von Weitem, vgl. fern 1. — 2) als prädik. Ew.: N-e sein, örtl. od. zeitl. ꝛc.; N-e an, bei, um Etwas oder Jemand sein, mehr örtl. (s. 2a), dagegen in innigerer Beziehung (s. Herzig 15, 51) mit Dat.: Der Wald ist n-e bei od. an der Stadt; Die Leute, die immer nahe um den König sind; Das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht verborgen, noch zu ferne ..., es ist das Wort fast [sehr] n-e bei dir in deinem Munde und in deinem Herzen. 5. Mos. 30, 14; Die Zeit ihres Unglücks ist n-e. 32, 35; Mein Heil ist n-e, daß es komme. Jes. 56, 1; Der Sommer ist n-e. Matth. 24, 32; Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist n-e. Ps. 22, 12; Der Herr ist n-e bei Denen, die zerbrochenes Herzens sind. 34, 19; Doch ist ja seine Hülfe n-e Denen, die ihn fürchten. 85, 10; Der Herr ist n-e Allen, die ihn anrufen. 145, 18; Mein Leben ist n-e bei der Höllen. 88, 4; Des Narren Mund ist n-e dem Schrecken. Spr. 10, 14 ꝛc.; Euch ist der Meister n., | euch ist er da. G. 11, 35; Ich bin ihr n. und wär' ich noch so fern. 145; Sie ist n. und ewig weit. Sch. 49b ꝛc.; Solch ein Erler bleibt uns n. G. 1, 119; Wie n. [ähnlich] fühl' ich mich dir! 11, 24; Ich war n. an einer Ohnmacht. 9, 213 (gew.: einer Ohnmacht n-e); Er war noch n-e genug an der Zeit, wo ꝛc. Schlegel SW. 326 ꝛc.; Das Weinen war mir sehr n-e, es fehlte wenig daran, daß ich weinte ꝛc.; Ich war n-e daran, ihm Alles zu sagen, fast hätt' ich es ihm gesagt; Schon mehr als einmal war ich n-e dabei [gw.: daran], die Mutter meiner Kinder zu verlieren. W. Meist 2, 83 ꝛc.; Jemandes Ehre zu n-e sein. Luther 6, 6b. s. 3b. — 3) als Adv.: a) zur Bez. des Wo, zunächst rein örtl., dann auch übrtr. (s. 2): N. bei dem Dorf, an der Mauer steht ein Baum, liegt ein Garten, sitzt ein Mann; Er sitzt n-e bei mir, mir sehr n-e; Er wohnt n. dem Markte; Das n-e bei der Stadt, — der Stadt n-e — liegende Gehölz; Alle n. um Paris gelegnen Ortschaften; Er begegnete mir n-e vor der Stadt; Auf offnem Weg hielt einen Wandersmann | ein Räuber n. am Pontus an. Geßner 1, 271; Eine liebliche Grotte, voll Dämmerung, n-e dem Ölbaum, | ist den Nymphen geweiht. V. Od. 13, 103; Das Land der Kolchyer erkannten wir n-e [wenig entfernt] von dannen. 9, 166; N-e zusammen bei oder neben einander liegen; Nur | zu n. liegt eine freche Kälte neben | der heißesten Empfindung unsrer Brust. G. 8, 91 ꝛc.; Etwas liegt n., man braucht es nicht fern zu suchen: Willst du immer weiter schweifen? | Sieh, das Gute liegt so n. 1, 55; Ein Einfall, ein Witz liegt sehr n-e, bietet sich ungesucht dar, man verfällt leicht darauf; Diese Auffassung lag ihm als Naturforscher sehr n.; Der Gedanke an eine dunkle tückische Macht liegt durchaus n-e. Vischer Ästh. 2, 133; Man übersieht oft das n-e Liegende; Die n-e-liegendsten [vgl. die nächstliegenden, s. 10b] Motive für eine solche Komposition. Gervinus Lit. 5, 206 ꝛc.; Jemand steht n-e bei einem Andern. rein örtl.; er steht ihm n-e (s. d), in inniger Beziehung, enger Verbindung: Er steht mir n-e durch die Bande der Freundschaft, Verwandtschaft des Bluts ꝛc.; auch mit zu ergänzenden Partic. (stehend ꝛc.): Dem König n. in Blut und n. in Liebe. Schlegel Rich. II. 3, 2 ꝛc.; Er stand n. auf dem Punkt, seine Mahlzeit einzubüßen; Dem es so n-e gestanden war ..., vergebens lange Zähne zu machen. W. Luc. 1, 116 ꝛc. — Örtl. oft verbunden mit dem Ggstz.: Fern und n.; Was du fangst, beglänzte n. und fern | aus 1000 Augen heller Liebe Stern. Schwab 108 ꝛc., vgl. mundartl.: Die Gräfin mutterallein, Niemand n. oder bei (s. d.). Hahn Adelsb. 68; Wie ein Blitz war Keiner mehr n. oder bei. Hahn. 15; Da haben wir alle Tetteren bei und nah gebracht. Stilling 4, 7 ꝛc. — b) bei Ausdr. der Bewegung zur Bez. des Wohin zunächst örtl., dann übrtr.: N-e ans Haus, zu Jemand heran gehn, treten, rücken, schleichen, sich stellen, sich setzen; Warum habt ihr euch so n-e zur Stadt gemacht mit dem Streit? 1. Sam. 11, 20; Komm, setz dich hier, | n., n. Seibel (Mus. 5, 1, 26); Ich stand von fern und wagte mich nicht n. Sch. 46a; Um alles Gold auf aller Welt | ich ihm nicht n-e bei [wag' ich mich nicht an ihn]. H. 8, 324; Einem n. kommen (s. d. 3c), dem Ziel n. kommen; Steine, die an Glanz den Diamanten n-e kommen; Dem nicht n. und nicht nachkommt sein Nachschreiter. Rückert Mak. 1, 8; Einem n. rücken, n. aufs Fell, auf den Leib rücken, so daß es ihm unbequem, lästig wird, er sich dadurch beeinträchtigt fühlt; Wie kannst du dich so n-e zu mir machen? Kamler J. 1, 4 ꝛc., bes. auch: Einem zu n. kommen (s. d. 3c), rücken, treten (vgl.: Ich will Keinem auf die Zehen treten. Horn rhD. 2, 260); Jemandes Ehre, Würde, der Wahrheit zu n-e treten, reden ꝛc., sie verletzend, kränkend; Wo ihr Aebet, spottet ihr mein und redet verwegen | meiner Ehre zu n. G. 5, 251; Daß seiner Ehren zu n-e sei geredt. Luther 6, 7b; Daß ich mit dieser Schrift seiner Personen oder seines fürstlichen Standes Ehren zu n-e gewest (s. 2). 6b; Ob sei ihm zu n-e geredet. Rockenphil 1, 10 ꝛc.; Sie treten ihrem Gutsherrn doch zu n-e, wenn Sie ihn für rabenkahl halten. Holtei Nobl. 2, 251; Wenn ich der Wahrheit nicht zu n-e treten wollte. L. 13, 247 ꝛc.; Eurer Würde ging es zu n. G. 5, 210, sie litte darunter; Das hieße dem Narren zu n-e geschoren. Fischart B. 193b ꝛc. — Etwas geht einem n-e, n. ans Herz, n-e genug zu Herzen (G. 8, 163), zu n-e (Hölderlin H. 2, 89), es berührt, ergreift ihn heftig ꝛc.; Wer in dem Gestern das Heute sah, | Dem geht das Heut nicht allzu-n. G. 3, 94; Der Tod griff n-e seinem Herzen. Rudolphi RGb. 127; Wie n-e sich Das qw. die Menschen nehmen. Claudius 5, 35, vgl.: Sich Etwas zu Herzen nehmen ꝛc. — Etwas dem Untergang n-e bringen. Sch. 1046a; Einen n-e an den Abgrund, an den Rand des Verderbens bringen ꝛc., ugw.: Verhältnisse, die mich ganz n-e an große Gefahr brachten. G. 20, 196 ꝛc.; Etwas n-e bringen, so daß es leicht zu ergreifen, zu fassen ist. Jes. 46, 13; Einem (od. seinem Verständnis) Etwas n-e bringen, geben, legen, rücken, so daß man es begreifen, merken muß; Ich habe sie es schon so n-e geben hören [sie hat ziemlich deutlich zu verstehen gegeben], wenn sie sich verliebe, so müßte es Jemand von meiner Natur sein. Schlegel Sh. 2, 220; Das Amt hat dir also die Heirath recht n-e gelegt? „Ja n-e, recht n-e." Nun, eben darum liegt mir die Sache weit, weit, ganz weit. Iffland 3, 1, 25 ꝛc., auch: Und legt er mir es erst so n. [ans Herz]. Weiße KomOp. 3, 300 ꝛc., ferner, besonders mundartl.: Es Einem n-e legen, bringen, durch anzügliche (od. „n-e") Reden ihn reizen. — N-e grenzen an, sich erstrecken bis an (s. c), rühren an Etwas; Einen oder Etwas n-e berühren, betreffen ꝛc.; Etwas n-e treffen, n. daran treffen; Wie n. er immer doch | zum Ziele trifft. L. Nath. 5, 6; Ihr ratet n. zu meinen Projekten. Sch. 109a; Luther 8, 116a ꝛc. — c) (s. a u. b) in einigen Wendungen abhängig v. Präpos.: Herbeigeströmt von fern und n. Sch. 58a; Ich werde ihn schauen, aber nicht von n-e. 4. Mos. 24, 17, vgl. 1f, seltner: Ein treffliches Weib von fern und bei n-e. Jeitteles 4, 344, vgl. nahebei u. e; Der Boden bleibt sehr leicht bis n-e an die Stadt. Liebeskr Nachg. 22; Sich n. bis od. bis n. an die Grenze erstrecken ꝛc. — d) zur Bez. enger Verbindung, inniger Angehörens: Einem n-e angehören. G. 18, 233; N. verbunden, vereinigen; N. angehörig, verbunden, befreundet, verwandt ꝛc. — e) — fast, zur Bez.: Daß Wenig an dem Angegebnen fehlt. — heute qw. nur noch quantitativ, neben Zahlw. ꝛc.: N-e 60 (od. an 60) Jahr alt sein; N-e 100 Thaler; Ich habe n-e ein Dutzend Austern gegessen ꝛc., in der ältern Spr. allgm., z. B.: Brant Narr. 10, 12 u. Anm. ꝛc., auch: Mit den Lichten vieler Gebet hat man dem Tag göttliches Gebets gar n-e die Augen ausgelöschet. Luther 1, 166 ꝛc.; Gar n-e alle Wurzeln, so ꝛc. Apf Sr. 49b; Das Mark hat gar n-e gleiche Kraft ꝛc. 63b; Bei n-e. 1. Sam. 14, 14; Kahner 3, 49 ꝛc., gw.: Beinahe (– – – Platen 3, 5 ꝛc.) u. beinah (⏑ –). z. B.: Aleinger D. 357; G. 18, 61 (s. fast); Das ist beinah des Schrecklichen zu Viel. Platen 3, 225; Daß ein Poet, wie Bürger, vor Hunger beinah starb. 1, 12; Beinah vergessen hätt' ich seine Plagen. Sch. 332; Vierjährig beinah. W. Th. 14, 16; Beinah die halbe Nacht. W. 11, 171; 12, 31 ꝛc., zuw. auch troch.: Der beinah hatte ausstudiert. Stolberg Rein. 25; 75; Mit meinem Tode beinah Hand in Hand. Platen 3, 173; Lopländico (Hunyadi 1, 79) ꝛc. Auch substant.: Man muß sich mit dem Bei-n-e genügen. G. Wh. 10, 370 ꝛc., bei Campe auch scherzh für Accessit. Vgl. nahe-bei (2) u.: Nahezu Alles. G. 35, 41; Verwirrt und nahezu völlig vernichtet. 22, 406; Daß der Narr .. nahezu die klügste Person im ganzen Stück ist. Overstej. 1, 1, 195; Du hast es n-e-zu errathen. W. 18, 108; N-e-zu das Muster einer guten Hausfrau darstellen. 21, 128; Nur wahrscheinliche Schlüsse und n-e-zu eintreffende Berechnungen. 32, 230 ꝛc. — f) mundartl. (schwzr.) Zssg.: Dannaben [daher] kommet, daß ꝛc. Schenchzer Nat. Hist. 5, 369 ꝛc.; Desnaben [deßhalb] war sie .. mit Sorge erfüllt. Keller gH. 1, 333; 2, 8; 3, 253; 331; 4, 176; 313; 364; LvS. 141; Pestalozzi 4, 22; 24 ꝛc. — Ferner Komparat.: 4) als attrib. Ew. (s. 1): a) räuml. (1a): Ein näheres Ziel; Ein (um 2 Meilen) näherer Weg ꝛc.; Haben sie kein näheres [näher liegendes] Mittel. G. 17, 20, worauf sie eher verfallen könnten. — b) zeitl. (1b): Ein näherer Termin; Die der Gegenwart nähern Zeiten ꝛc. — c) in Bezug auf innige Verbindung ꝛc. (1c): In näherer Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft zu Jemand stehn; Nähere Freunde; Ansprüche, Aussprüche; Verpflichtungen, Pflichten ꝛc.; Ein näher Band werd' uns zum Glück vereinen. G. 13, 21; 41; Das des nähern Rechtes mich genießen. 88 ꝛc.; Was Ihr näheres (s. d) Einwirken auf mich in mir verändert hat. Sch. G. 2, 173 ꝛc. — d) (nur im Kompar., weder im Posit. noch Superl.) — speciell; genauer, ausführlicher, auf das Einzelne eingehend, gleichsam der Sache näher rückend, indem man aus nähern Standpunkt das Einzelne genauer erkennt (s. 6c), z. B.: Nähere [vgl. in andrer Auffassung: weitere] Erkundigungen einziehn; Einem nähere Auskunft, nähern Aufschluß geben; Einem die nähern Bestimmungen mittheilen; Nähere Mittheilungen erwarten; Die nähern Umstände; Keines nähern Beweises, keiner nähern Begründung, Bezeichnung (G. 22, 114) bedürfen ꝛc. und substant.: Von Allem, was darin lebt und webt, das Nähere, so wie das Allgemeinere erfahren. G. 22, 52 ꝛc.; Näheres weiß ich selbst nicht darüber; Mit dem wir uns heute des Nähern zu beschäftigen haben. Prutz Gesch. 112. ꝛc. — e) nicht im Posit., doch zuw. im Superl. — (veraltend): billiger, in Bezug auf den Preis, insofern die Marktenden dadurch einander näher kommen, s. 6b:

Ich kann es (um) keinen nähern Preis od. Kauf, nicht nähern Kaufs geben od. haben, bekommen; Die Seide können sie nähern Kauf haben. Andersen 26b; Du kannst hier nähern Kaufs die edle Freiheit kriegen. Lenz ꝛc.; Das ist der nächste [genaueste, äußerste] Preis ꝛc. — 5) als Präpos. (s. 2): Jenes Dorf ist näher an od. bei der Stadt als dies; Wir beziehn unsre Waaren aus Berlin, weil es uns näher ist als Hamburg; Der Weg ist um 2 Meilen näher u. elliptisch: Wir können (uns) hier näher gehn, so daß es näher ist; Wo wir um ein Gutes näher gehn. G. 18, 49 ꝛc. (vrsch. 6b); Das Hemde ist mir näher als der Rock. Sprchw.; Verwandte sind [stehen] uns näher als Fremde, man hat nähere Verpflichtungen gegen sie, — dagegen örtl.: Daß er mitten unter den Teufeln sitze und daß ihm der Teufel „neher" sei denn sein Rock od. Hemd, ja „neher" denn seine eigene Hand [wohl Druckf. st. Haut], daß er rings um uns her sei ꝛc. Luther 5, 334b ꝛc.; Mir war das Weinen näher als das Lachen. Hackländer Hdl. 2, 25; Wir lächelten .., wiewohl das Trauern uns näher war. Hölderlin H. 2, 5 ꝛc.; Das Mittelalter ist (steht, s. 6a) uns zeitlich, aber das Griechenthum geistig näher; Sintemal unser Heil nun jetzt näher ist, als da wir es glaubten. Röm. 13, 11 ꝛc. — 6) als Adv. (s. 3): a) (3a) zur Bez. des Wo, örtl. u. übtr.: Die Stadt lag früher näher am Meere; Ich möchte etwas näher bei der Stadt, am Markt wohnen; Ich beobachtete ihn genauer, ich saß (stand) ihm näher; Je höher meine Sehnsucht flieg, | je näher, voller klang nieder. Uhland 453; Hört's näher und näher brausen (vgl. b). Körner 25b ꝛc.; Nichts lag näher als diese Vermuthung; Ein Freund steht mir näher als ein Verwandter ꝛc. — b) (3b) bei Ausdr. der Bewegung, zur Bez. des Wohin, örtl. u. übtr.: Näher ans Haus, zu Jemand heran gehn, kommen, treten ꝛc., speciell ohne Zusatz = ins Zimmer: Treten Sie gefälligst näher; Wollen Sie nicht einen Augenblick näher kommen; Gehen Sie nur näher (vrsch. 5), ich komme gleich nach ꝛc.; Er wagt sich, schleicht sich näher; Sie zitterte also um einen halben Schritt näher. Pp. 2, 152; Etwas od. Einen näher berühren, betreffen; Er rückte mir etwas näher, setzte sich etwas näher zu mir; Auf diese Weise rücken wir nicht näher. G. 13, 140. kommt es zu keiner Ausgleichung unsrer Differenz; Näher gerückt ist der Mensch an den Menschen. Sch. 75b; Weil die Zucht des ältern Sohns dem Throne | näher bringt mich selbst. Platen 4, 275; Damit kommst du der Wahrheit schon etwas näher; Ist dir Das Alles aber noch nicht klar und zu weit weg, so will ich dir näher kommen. Claudius 6, 29, es dir klarer, begreiflicher machen; Wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes, das Elementare durch ein Abgeleitetes mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und näher gebracht. G. 37, 247, Sein eigenes Exempel giebt die Sache näher, [läßt sie deutlicher erkennen]. L. 8, 450 ꝛc., diese letzte Verbind. aber auch (s. 4c): Käufer und Verkäufer einigen sich, wenn dieser die Waare etwas näher [billiger] giebt und Jenen etwas mehr bietet ꝛc., eig. u. übtr.: seine Forderungen herunterstimmen, Etwas nachlassen, nachgeben ꝛc.: Den geb ich dir um 1000 Pfennig, | geb' ihn nicht „neher", viel noch wenig. HSachs G. 1, 231, vgl.: Die Sellerarbeit zu 4 Gr. 6 Pfg. gesetzt, hierweil man es itziger Zeit nicht näher haben kann. Göbel 2, 23b ꝛc.; Mit der werden sie es ohnehin unter sothanen Umständen näher und etwas wohlfeil getan. Uhland 3, 1, 174; Vielleicht giebt sie es näher. L. 7, 203; 12, 342; Murner Ul. 51; So denke ich, der stolze Reinhard werde es näher geben. Pfeffel Pr. 1, 80; Wen Tran. 1, 1; Der Stadtrichter versuchte die Güte noch einmal, die Parteien fingen schon an, es allmählich näher zu geben. W. 14, 11 ꝛc. — c) (s. a, b u. 4d) genauer, auf das Einzelne eingehend: Ich beschränke mich jetzt auf das Allgemeine, näher kann ich jetzt auf die Sache nicht eingehn; Ich werde mich näher danach erkundigen; So daß er endlich beschloß, näher auf den Busch zu klopfen. Prutz Mus. 3, 21 ꝛc. — d) (s. a, b u. 3d) in Bez. auf den Grad der Innigk. einer Verbindung, eines Angehörens ꝛc.: Die Hoffnung nährt du, ihm viel näher noch | anzugehören. Sch. 356a; Sie näher zu vereinigen. G. 39, 303; Die neue Verschwägrung verband sie noch näher; Näher verbunden, vereinigt, befreundet, verwandt; Wer ist der Gerechtigkeit, Wahrheit, Weisheit näher freund? [vgl. 4c]. Luther 1, 29a. — e) (vralt.) Stirbt etwan näher denn [in weniger als] in 2 Stunden. Kuff Th. 39 ꝛc. — Ferner als Superl.:

7) als attrib. Ew. (s. 1): a) räumlich ꝛc.: Die grade Linie ist der nächste Weg zwischen 2 Punkten; Das (uns) nächste Dorf; Unser nächster Nachbar; Suchet uns nun der nächsten und besten (s. d. 3b u. vgl. unten) Weg. G. 9, 119; Sinnlich und verstockt | ins Gegenwärtige verschlossen, fühlt | der Mensch das nächste Wohl, das nächste Weh | und Liebe selbst ist in der Ferne taub. G. 13, 292, substant.: Das Nächste steht oft unerreichbar fern. 323 ꝛc.; Sich bis in die nächste Nähe dieses Gipfels emporarbeiten. Kosegarten 1, 31; Nahm für sich selbst einen (s. d. II 2a) nächsten Stuhl. König Jer. 2, 29; Trachte es in die nächste Schachtel hinein. Pp. 1, 69, ohne weiter zu wählen, und so verstärkt (s. beid 3b): Der Mensch .. kann sich nicht enthalten, nach den Ursachen zu fragen; als ein bequemes Wesen greift er nach der nächsten als der besten. G. 3, 309; Er hatte kein Netz. In dem Treffen setzte er sich aufs nächste beste. Hebel 3, 176; An den nächsten besten Galgen. Sch. 109a; Sich mit den nächsten den besten niederländischen Truppen behelfen müssen. 631a; Betrachten Sie den nächstbesten (s. 10b) amerikanischen Nagel. Kürnberger Am. 113 ꝛc. u. substant. persönl.: Daß der Vorsänger ins Stocken gerieth. Sogleich war der Nächste, Beste im Stande ihm einzuhelfen. Stadler Var. 2, 196 ꝛc. u. sachl.: Daß ich das Nächste Beste wähle. Gutzkow R. 7, 263 ꝛc. — Auch (s. 1c) Die endnächste Silbe. Schmid 816 ꝛc., die vorletzte. — b) in Bezug auf die Reihenfolge und den unmittelbaren Anschluß (vgl. a u. c) freilich, z. B.: Die Prophezeiung fängt schon mit den 3 nächsten Versen vor diesem Kapitel an ꝛc., doch ohne solche Hervorhebung heute gw. nur von dem unmittelbar Nachfolgenden: Die nächsten Verse; Erst kommen meine Eltern und in nächster Reihe od. Linie [gleich darnach] kommt ihr, vgl. Schm. 2, 595, wo vralt. Bsp., wie: Nach der Tar des nächsten Artikels = des vorausgehenden ꝛc. — c) zeitl.: Die nächste Vergangenheit, Zukunft; Über die der Gegenwart nächste Vergangenheit hat man gewöhnlich kein unbefangnes Urtheil; Die beiden nächsten [letzten] Tage vor meiner Abreise habe ich vollauf mit dem Packen zu thun; Ist allezeit der „neheste" Mittwochen vor dem Aquinoktio. Olearius Reis. 231b ꝛc. Außer in solchen Fällen, wo das „vor" od. die „Vergangenheit" ausdrücklich hervorgehoben ist (vgl. z. B. noch: Die großen Meister, die in den nächsten 50 Jahren mit einander in die Wette geeifert. W. 34, 99), gilt nach heutigem allgem. Gebrauch nächst nur von Dem, was in der Zeit auf einer im Vorhergehnden angegebnen Zeitpunkt oder sonst an die Gegenwart unmittelbar nachfolgt, z. B.: Er kam am 3. Mai an und schon am nächsten Tag schrieb er; In den nächsten Tagen od. nächster Tage werde ich dir schreiben; Ich reise, den Gemahl | die nächsten Tage dort zu finden. G. 13, 187; In der „nahesten" Ziehung. L. 13, 257; Nächsten Dienstag, Monat; Nächste Woche; Nächstes Jahr; Mit der nächsten (od. mit nächster) Post. Gelegenheit; In der allernächsten Zeit; In der nächsten Vorlesung: Euer nächstes Schreiben od. auch: Möget ihr euer Nächstes mit einem guten Wort des Beifalls begleiten. G. 23, 209 u. als sachl. Substant. übtr.: Im Dunklen drängt das Künftige sich heran, | das künftig Nächste selbst erscheinet nicht | dem offnen Blick. 13, 347 ꝛc., Das Nächste, was ich thun werde; Das Nächste, was ich mir anschaffe ꝛc. Daran schließt sich (s. erst 1f): Mit Nächstem [sehr bald]. Fouqué 4, 17; L. 12, 29; 146; Von Diesem wird mit Nächstem die Rede sein. Vischer Ästh. 2, 30 ꝛc.; Daß ich ihn .. „des nächsten" aus meiner Gerichtsbarkeit werd Lands verweisen lassen. Musäus Ph. 1, 146 ꝛc., häufiger: Und nächstens — künftig — einst vielleicht | wird eurem Sohn das Seine gerecht. Cham. 3, 231; Sie wird doch nächstens an euren Tisch kommen. .. Wann wird das „Nächstens" sein. Freytag DW. 442; G. 27, 317 und (mundartl.) übertrag. = bald, beinah, fast: Doch nächstens hat Herr Menzel Recht, darüber ungeduldig zu werden. Strauß Streitschr. 2, 162 und zeitl. verstärkt: Ehe nächstens, d. h. noch ehe die nächste Zeit kommt, also: sofort, — ferner vralt.: Den nächsten = sofort, stracks, flugs, sogleich: Drauf nahmen wir den nächsten die Gäul ꝛc. Bertschingen 21; 64; Und ich den nächsten wieder zu ihm. 66; 68; 82; 152; 166; 200; 237 ꝛc. Wir fügen hier gleich das Adv. bei (s. auch b), freilich: Die nächst vorangehnden, die nächst folgenden Zeilen; Bis zu „nehest" künftigem Konclio. Luther 6, 325a; Das nächst Vergangene. G. 22, 114; Bestrebungen der Mitlebenden oder Nächstingeschiedenen. Humboldt K. 2, 398 ꝛc., ohne solche Hervorhebung aber nach heutigem Gebrauch gw. nur zu b: das in unmittelbarem Anschluß auf das Vorhergehnde Folgende zu bez., z. B.: Des nächst genannten Namens mächtiger Klang | erweckte Widerhall. Cham. 4, 27 ꝛc. — Vralt., mundartl. freilich auch allgm. von der Vergangenh., z. B. als Ew., z. B.: Man strafte „nechsten" Tag [neulich] den jungen Prediger. Günther 551; 693; 452; In meinem nehesten [letzten, jüngsten] Briefe habe ich euch getröstet. Luther 5, 41a; Daß meine nehesten zwei Bücher damit bestätigt und bewähret werden. 383a; Daß ich in der nehesten Aufruhr der Vornehmsten einer war, der ꝛc. 6, 9a; Auf H. Georgens nehestes Buch D. M. Luther's kleine Antwort. 19a; Heut sind die Briefe kommen, so du am nächsten Freitag geschrieben hast. SAB. 56, 152; Ist weder jetzt noch in den nähesten Zeiten in Gebrauch gewesen. Olearius Reis. 316b ꝛc. und als Adv.: Wir haben nähest [in der vorigen Predigt] gehöret ꝛc. Luther SAB. 35, 180 und allgm.: nächst = neulich, jüngst. Grophius 2, 166; Günther 470; 555; 554; 546; Logau (s. 5, 334); Mühlpforth Verm. 4; Opitz 1, 125; 333 ꝛc. — d) (s. a u. 1c) von innigster Verbindung und Beziehung ꝛc.: In der nächsten Beziehung, Verbindung, Berührung, Verwandtschaft, Freundschaft zu Jemand stehn; Die nächsten Freunde, Verwandten, Angehörigen; Die nächsten Anrechte, Anwartschaften, Ansprüche ꝛc. — 8) prädikativ, theils: Dieser Weg ist am nächsten ꝛc. (s. 10a), theils: Dieser Weg ist der nächste [Weg]; Diese Frage ist nun die nächste [b, c], die zunächst, vor allen andern kommende; Der Mann, der mir der nächste [nächststehnde] ist. Joh. 13, 7; Diese Bruderhand .., | die mir die nächste ist auf dieser Welt. Sch. 493b ꝛc. und ohne vorhergenanntes Hw., also selbst substant.: Er .., | der mir der Nächste stets am Herzen war. 431a; Zu dem Prosiechen, dachten Sie, bin ich der Nächste. L. 1, 471; Jeder ist sich selbst der Nächste. Sprchw. ꝛc. — 9) substantiv.: a) sachl., s. 7a u. c u. z. B.: Kommt an die Arbeit, kommt! und denke Jeder | nur an das Nächste! Sch. 451b, das Nächstliegende od. Nächstkünftige ꝛc. — b) persönl., s. 7a u. 8, ferner zuw. rein örtl. = der nächste Nachbar. 2. Mos. 11, 2 (s. u.); 5, 27, 17; Ich sagte darauf halblaut, so daß es nur meine Nächsten vernehmen konnten. G. 27, 147 ꝛc., häufiger (s. 7d u. 8) nach Beziehungen, wodurch Pers. einander nahe stehn, verbunden sind, z. B.: Die mir die Nächsten sind [8] an Blut, verlassen, | verrathen mich. Sch. 456b; Wohl nur der Hausnächsten zuerst, dann auch der Gemüthsnächsten. Schlabendorf (Case 1, 174) ꝛc. u. ohne Namhaftmachung der Beziehung, von Verwandten, Freunden ꝛc. (zumeist in Mz.): Meine Verwandten sind mir fremde worden, meine „Nehesten" haben sich entzogen und meine Freunde haben mein vergessen. Hiob 19, 14; Ps. 38, 12; 88, 19; Spr. 14, 20; Klagel. 1, 2; Welchen Werth | die Treue wahrer Freunde hat und wie | die weite Welt die Nächsten nicht ersetzt. G. 13, 186 ꝛc., dann aber auch (gw. in Ez.) nam. nach der Bibel = Nebenmensch (vgl. Bruder 2), bald in mehr, bald in minder prägn. Sinne (= ein Andrer): Der Nächste, dein Nächster, ein Nächster; Du sollst lieben deinen „Nehesten" als dich selbst. .. Wer ist denn mein „Nehester" ꝛc. Luk. 10, 27 ff. mit der Randgl. zu v. 36: Der „Nehest" ist nicht allein, der wohl thut, sondern auch, der Wohlthat bedarf, denn wir sind Alle unter'nander „Nehesten"; Nimm's bei dir selbst ab, was dein „Nehester" [dein Nebenmensch, ein Andrer] gern oder ungern hat. Sir. 31, 18; Wer seinem „Nehesten" kein [Niemandem ein] Arges thut. Ps. 15, 3; Ich will deine Weiber nehmen vor deinen Augen und sie deinem „Nehesten" [einem Andern] geben. 2. Sam. 12, 11; Welch ein Horde muß ich vor mir sehen! .. | der Nächste stößt den Nächsten [Einer den Andern] tückisch nieder. G. 6, 388; Die Ehre eines unschuldigen Nächsten zu brandmalen. L. 3, 276 ꝛc., auch (selten): Sage zu deinem Nebennächsten. Olearius Baumg. 86b ꝛc. — Über die Form vgl. außer I. die Anm. zu Bedienter, vgl. vralt.: Der Nächster. Arches 9, 531 ꝛc. Das Femin. ist selten, insofern der Nächste den Nebenmenschen allgm., ohne Unterscheidung des Geschlechts bez., doch z. B.: Der König gebe ihr Königreich ihrer „Nehesten" [einer Andern], die besser ist denn sie. Esther 1, 19 und:

Daß ein Jeglicher von seinem „Nebesten“ [Nachbar] und eine Jegliche von ihrer „Nebenn“ [Nachbarin] silbern und gülden Gefäß fordere. 2. Mos. 11, 2. — 10) Adv.: a) bei Zeitw. im Allgm. (s. 8): am nächsten, z. B.: Von großen Handelsstädten liegt (oder ist) uns Hamburg am nächsten; Er wohnt uns am nächsten; Unsre Eltern stehn uns am nächsten; Diese Gründe liegen am nächsten; Er kommt ihm an Eleganz am nächsten, bei weitem am nächsten, am allernächsten rc., s. 3b. — Ferner: nächst, nam.: b) (s. a) neben Partic. und Verbal-Gw.: Etwas aus der nächstliegenden Stadt, vom (aller-) nächstwohnenden Kaufmann holen; Die nächstliegenden Gründe, das Nächstliegende übersehn; Die nächstkommende oder künftige, vergangne Zeit; Bis zu „nebest“ künftigem Concilio. Luther 6. 329a; Messerchen und Gäbelchen, | nächst einander angehörlich. Rückert 8, 38; Die nächstverwandten Personen, Begriffe, Sprachen; Die Nächstberechtigten rc., s. 1c; Der nächstbeste Nagel, s. 7a, aber auch: Mein bester Rock hängt im Schrank, dies ist mein nächstbester, der gleich nach dem besten kommende rc. — c) mit ortbezeichnenden Präpos. od. mit bloßem Dat. (vgl. d) — wo es den Charakter einer Präpos. annimmt — zur Bez. unmittelbarster Nähe, ganz nahe, dicht: Hurst nächst um mich herum. Claim 3, 400; Nächst an Jena, gegen Weimar. G. 6, 153; Der Vogelsteller wird nächst einem Baume sitzen. Mühlpfort Geistl. 16; Nächst um ihn her. Sch. 23a; Nächst an Diesem stehet ein Anderer. 102a; Ich stand .. nächst den Stufen | des Kaiserstuhls. Klammet 7, 24; Nächst ihr stellt er sich .. den Sessel. V. Od. 1, 132; Den Sohn hat sie gesehn nächst bei dem Vater sitzen. Weckmann 2, 192 rc. — d) (s. c u. 7b) in der Weise einer Präpos. mit Dat., zur Bez. des in nächster Linie und unmittelbar nach dem Genannten Kommenden: Nächst Gott danke ich Ihnen meine Rettung; Nächst uns sind sie die erste Nation der Welt. Den Mat. 41, wir sind die erste, sie die zweite rc. Vrakt. s. nebst (s. d.) von Dingen, die in gleicher Linie stehn: Lasst unserm ältern Sohn dies Ritter-Ehrenzeichen | nächst meinem Petschaftring zum Denkmal überreichen. Graphiva Fr. 422. Ferner vereinzelt in der Weise eines Bindew. wie außer (s. d. 2b) ohne Einfluß auf die Rektion: Nächst sich selbst und seinen Vortheil liebte er Nichts so sehr als seinen Prinzen. Lewald Fort. 1, 291. — e) (vrakt.) zeitl. — jüngst, s. 7c. — f) Zunächst (s. b u. c), örtl.: in größter, unmittelbarster Nähe: Gefahren, welche ihn zunächst umschlossen. Sch. 1078a; Die (und) zunächst liegende Stadt; Das zunächst Liegende übersehn; Zunächst bei ihm stand sein Bruder; Hier fühle ich mich ganz zunächst an der Natur. G. 6, 324; Links von ihm, zunächst dem Wagen, befindet sich eine Figur. Heine (Schweizer 46) 208; Jenem zunächst erblickt' ich die hohe Kraft Herakles. V. Od. 11, 601 rc., zuw. auch mit einem im Genit. nachfolg. Gw.: Zunächst [in der nächsten Nähe] des Meeres. G. 23, 245; 252; Unserm Platz zunächst des Einganges. Kopper Chr. 1, 221. ähnlich: Zunächst vom Eingang rc. Ferner (ohne abhäng. Verb.) rein adverb., in Bezug auf die Reihenfolge: in erster Linie, vor allem Andern: Zunächst muß man für das Nothwendige sorgen, dann mag man an das Angenehme denken; Unsre Untersuchung wendet sich zunächst zu diesem Punkte; Was bedeutet dies Wort eigentlich und zunächst; An welche daher bei der Wiederaufnahme des Fadens zunächst hätte angeknüpft werden sollen. Danzel 446 rc. u. verstärkt: Eine andre Eintheilung, welche für uns zu allernächst fruchtbar ist. Fichte 6, 355. — g) Hie(r)-nächst, z. B. örtl.: Er wohnt hiernächst [ganz in der Nähe]. Adelung; ferner wie „demnächst“ (h): zeitl.: Du wirst's hiernächst [gleich nach Diesem, nächstens, bald] empfangen. Berl. rc u. nam.: Hiernächst [unmittelbar hiernach, hierauf; zunächst danach] erklärt der Dichter rc. Mendelssohn 6, 1, 252. Zuw. aber auch — zufolge des Vorangehnten, danach, demgemäß, also, z. B.: Josephus wenigstens kann diesen Begriff nicht gehabt haben, .. Hiernächst hat Eusebius das Zeugnis des Josephus .. verfälscht. L. 11, 396 u. dann auch wie „also“ als bloße Fortführung der Rede: Der Patriarch | hiernächst hat ausgehattert, wie rc. L. Nath. 1, 5. — h) Demnächst (vgl. g), z. B.: Ich werde demnächst [nächstens, bald] zu dir kommen. Cowper; Er blieb ihm demnächst [darauf] eine Quarte durch das Gesicht. Prus Mus. 2, 124; Er leugnet es, demnächst [demnach, also] mußt du es beweisen rc.

Dazu die Fortbild.: Er verspart die Ausführung auf eine seiner demnächstigen [demnächst kommenden, nächsten, baldigen] Gelegenheiten. Vgl. Köbl. 99 rc., vgl. (mundartl.): Nächstig: der nächstvorausgegangne od. nachfolgende. Schm. 2, 696, s. 7b. — i) Nächstens, mit Nächstem, binnen Kurzem, s. 7c.

Anm. Vgl. nach. Als Adv. goth. nêhwa, ahd. nâho, mhd. nâ(he); als Gw. ahd. nâh, mhd. nâch rc.

Flexg. s. II 1c u. 3c u. s.

Nahbar, a.: den man nahen kann oder darf, gw. im Ggsz.: Un-n., unzugänglich, den man nicht nahe kommen kann; Er verbarg das Geheimnis un-n. in jenem Heiligthum der Seele. Kompert Wk. 1, 201; Zerfallen in un-n-en Parteihaß. Lewald W. 1, 3; 310; Die Un-n-heit, in welche seine Eifersucht die Gräfin bannte. 2, 148; In diesen für die Polizei un-n-en Höhlen. Stadt Rev. 2, 324; Ein un-n-es Heiligthum. Waldau N. 1, 267 rc. u. nam. oft der sich Keinen zu nahe kommen läßt; dem Keiner ungestraft zu nahe kommt rc.: Achill mit den un-n-n Händen. Sch. 1a; V. Il. 13, 49; Od. 11, 502; 22, 70; Jenes un-n-e Thier. Ib. 25, 280 rc.

Nahderer, m., -s; uv.: bei Jahn (Wk. 229; 271; Herrig 24, 439 rc.) = Spion, Denunciant, s. Schm. 2, 720, vgl. Moudard.

Nahe: 1) a., s. nah. — 2) f.; s. Nähe.

Nähe, f.; -n: 1) Ggsz. der Ferne (s. d.), das Nahsein rc.: a) räumlich, — und hier auch: etwas Nahes, nah Gelegnes: In der N. einer Stadt wohnen; In der N. gut sehn können; In der N. und in der Ferne. Hes. 22, 5; Spr. 27, 10; In N-n einer Stadt. Alexis Wold. 2, 327; Ich sehe dich, bist du auch noch so fern | und in der N. kannst du mir verschwinden. G. 6, 99; N. des Geliebten. 1, 48; Mir lag es [das Denken an die Ehe] fern in meiner frohen Zeit, | nun kann ich seine N. [b] nicht ertragen. 13, 317; Wenn Auge schwelgte in Betrachtung der N-n und Fernen. 22, 132; N. und Fernen, köstliche Gegenden. 23, 145; Bis in die nächste N. dieses Gipfels. Kobl. A. 1, 51; Wenn ein Feind sich schleicht in seine N-n. Lenau N. 1; Vergessen ganz mußt' ich den einen Sohn, | wenn ich der N. mich des andern freute. Sch. 492a; Befestigen war ihre N. 71b; Her stürmt's aus den N-n. | stürmt aus den Fernen heran. Sonnenberg T. 1, 475 rc. — Abnf. ohne Umi.: In Nähe und Ferne. Jahn W. 97 (s. c), ferner: Gleichwohl will ich, soviel als ich vermag, den Gedanken .. in eine etwas größere „Nahheit“ zu dem gemeinen Begriff des gesunden Verstandes zu bringen suchen. Kant SW. 1, 181, s. 1c und Andres Orth. 50. — b) zeitl.: Die N. des Festes erlaubte keine großen Vorbereitungen; Die N. des Termins rc., s. Zeit-N. u. a. Vrakt.: In N-n [in kurzer Frist, bald]. Hauche G. 1, 220. — c) zuw. in Bezug auf das Nahestehn, nam. durch Verwandtschaft, Freundschaft rc.: Die N. der Verwandtschaft gilt als Hinderniß der Ehe, vgl.: Die beiden Fürstenthum so nahe unter'nander verwandt sind .., daß es wohl mag heißen ein Haus, ein Blut. .. Und solche Nähe sollte durch den leidigen Teufel so durch einander gestürzt und gemenget werden rc. Luther 8, 41b; Wie denn auch die Nahheit der Verwandtschaft notorisch auf Unfruchtbarkeit hinwirkt. Kant Anthr. 311 und: Die Nachbarschaft mit unserm heil'gen Blut | sollt' ihn nicht schützen. Schlegel Rich. II. 1, 1 rc., s. Menschen-N. — 2) s. Nahen, Anm.

Flexg. zu 1, nam. 1a, z. B.: Während seiner [des Kometen] Erd- und Sonnen-N. (s. u.). Pp. Fat. 2, 204; [Die Sonne] ist jetzt in ihrer Erdennäh | und wirft herab mit allen ihren Staaten. Sch. 360a; Senkt euch nicht herab, ihr reinen Erdenkränze, | Die Erden-N. [die des Irdischen] flieht. Lodge 2, 168 rc. — Den Glauben an Geister-N. und übersinnliche Einwirkungen. W. 9, 279. — Gott-N. ist Seligkeit | und Hölle Gottesferne. Rückert Erb. 2, 40. — Er jauchzte auf, als er sich wieder in Menschen-N. wußte, aber auch [1c]: Die aufrechte Stellung, die nun auch die Menschen-N. [Ähnlichkeit, Verwandtschaft mit dem Menschen] andeutet. Vischer Ästh. 2, 151. — Perihelium oder Sonnen-N. ist der der Sonne nächste Punkt einer Planetenbahn. Lucrez 199. — Die Prophezeiung sollte damals schon in naher Zeit erfüllt werden. In dieser Zeiten-N. [1b, nahen Zeit] rc. H. N. 7, 196.

II. Ge-nähe, n., -s; 0: Näherei (s. d.).

Nähen, intr. (sein) u. refl.: nahe kommen (räuml. od. zeitl.), sich nähern (s. d.), z. B.: Dies Wasserbild .. weicht, wenn ich weiche, naht sich, wenn ich nahe. W. (1824) 2, 49: 1) intr.: a) ohne abhäng. Verb.: Scheltr vor dem König und dem Heer, | zu melden, daß er kommt und daß es naht. G. 13, 5; Das Gefürchtete muß nahn. Sch. 61b; Es naht gewitterschwer [ein Gewitter naht]. 60a rc. und mit ungw. Zeitw. des Ggsz.es: Wir n. oder weilen, s. Auerbach Ab. 223; auch im substant. Infin.: Ein Geben ohne Gang, ein N. ohne Kuß, geisterhaft. Vischer Ästh. 2, 133 rc. und im Partic.: Schnell nun merkten die Hunde die N-den. V. Il. 25, 69; Ob er vor meiner | n-den Lanze besteht. Il. 8, 536; Ein n-der Fremdling. Od. 5, 546 rc. (vgl. nah I 2b); Unruhvoll ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte, | oder genaht ihm kühte das Haupt. 23, 87 rc. — b) mit Dat.: So nahte meine Seele dem am Kreuz Gestorbenen. G. 11, 139; Bei Euripides nahet er [der Thanatos, der Tod, personif.] der sterbenden Alcestis als ein Unterirdischer. G. 11, 454; Je mehr man sich [2b] Asien nahet, desto mehr nahet man festgegründeten Reichen. Ph. 4, 293; Gefügelt diesen Mauern | seh ich das Verderben nahn. Sch. 61a; Wenn dir ein Sänger minniglich | zu küssen naht. V. 4, 82; Wenn nicht ihm .. der Herrscher | nahete. Il. 22, 204; Wie freundlich zu n. [„vereinigt durch das Lager der Liebe.“ v. 338]. Od. 10, 337 (s. 2c: 2. Mos. 19, 15) rc.; in ungw. Bed.: Der Wallfisch | .. und der Finnfisch, der ihm naht [an Größe nahkommt]. Dreaco 1, 308. — c) mit „zu“: Laban nahet [ging] zu Jakob. 1. Mos. 31, 15; Es naheten aber zu ihm allerlei Zöllner. Luk. 15, 1 rc.; Nahte zu ihr jugendlich. S. 15, 15; Weil die Welt zu ihrem Ende nahet. Luther 5, 534b; Mit sicherem Entschluß bin ich dir genaht. Rückert Weish. 189 rc. — 2) refl.: a) (s. 1a): Daß sich eure Erlösung nahet. Luk. 21, 28; Daß sich der Tag nahet. Hebr. 10, 25; Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten. G. 11, 3; Mit seinen Häschern naht sich | Scheriar. Platen 4, 293; Als sie nunmehr sich genaht, die Eilenden gegen einander. V. Il. 22, 249 rc. — b) (s. 1b) So nahten unsern Wiegen sich die Träume. Chem. 4, 28; Naht | ich mich dem Quelle. 25; Er scheint sich uns zu nahn und bleibt uns fern. G. 13, 99; Sonst hätt' ich mich | von ihr entfernt, anstatt mich ihr zu n. 131; Da ich mich nahe des Baches Steg. Sch. 69b; Wenn dem Heiligen die Schuld sich naht. 72b rc.; Hauptform, die .. sich immer mehr der Menschengestalt nahte [ihr ähnlich ward]. G. Ph. 3, 238. — c) (s. 1c) Er nahet sich zu Jesu. Luk. 22, 47; Wer sich nahet zu der Wohnung. 4. Mos. 17, 13; Keiner nahe sich zum Weibe [beischlafend, s. 1b, v. Od.]. 2, 19, 15; Nahet euch zu Gott, so nahet er sich zu euch. Jak. 4, 8 rc.; Nahe dich zu ihm mit Ehrfurcht. Fockler Sat. 44; Die in vollem Vertrauen sich zu dir n. G. 10, 61; 1, 4; Die Thiere n. sich zu der Thüre des Weisen. 30, 475; Mah ich mich hier .. zu dir. H. Gib 14; s. 12, 3; Er nahete sich zu Gott wie zu seinem Freunde. Stilling 1, 100; Es erfuhr wahrlich des Anblicks jeder gesittete Mann, zu solcherlei Greuel sich n-d. V. Od. 1, 230 rc. — 3) ungw. tr. wie nähern, s. zu n. — 4) dazu selten: Aus zwei Entfernungen (wird) doch niemals eine Nahung. Rückert W. 4, 116; 206.

Anm. Goth. nêhvjan, ahd. nâhan, mhd. nâhen mit nachen, und so mit Umi. z. B. Fischart (Machern. 2, 141 Z. 32); Je mehr sie der Geburt nähet. Aug Th. 12; Mag kein Schlang nähen. 59; Doch soll man sich dem Feuer nicht zu sehr nähen. Sy. 15a; Der Herr thut sich neben. Hauche G. 2, 196; Als die Zeit herzunähete. Scheidewrikker 1b; 41b rc.; Als wir .. zu dem Gestad hinzunäheten. 45b; Als sie dem Vaterland zugenähet. XI rc., auch: Daß ihm kein Vogel zu seinem Neste nehenen mag. Aug Th. 97; 112; 190 rc. S. auch: Die Stunde Nacht geschwind. G. 34, 313, wo offenbar naht (oder — s. nah I) etwa altertümelnd: nacht zu lesen ist, vgl.: Zu iren thet man sich nachen. Machern. 1, 1052 Z. 40. — Die Zusammensetzungen rc und nam. 1c sind wohl nicht mit Unrecht als veraltend zu bez., vgl. nähern, mhd. nachern.

Flexg. z. B.: An-: gw. intr.: Jemand naht an, — dem Schiff. V. Od. 10, 150; — um Schutz [flehend]. 5, 449 u. in Bezug auf Zeit: A. wird das Ende der Welt zu jener Frist. Rückert Morg. 1, 82; Dem .. gemach annahte das Alter. V. Od. 1, 219; Daß wir .. sanft annahten dem Alter. 23, 212; Dir .. mußte so bald a. des Todes | hartes Geschick. 24, 28 rc. Im Partic.: Dem

a-den Verlust. Hofer 175 ꝛc. und im substant. Infin.: In halb willigem, halb unwilligem und doch nothwendigem N. e. 15, 246; Er ahnte das N. seiner letzten Tage. Bischofs 1, 99 ꝛc. Selten refl.: Einen Moment, worin sie jenem obern Führer sich angenaht. e. 2, 362. — Bes: veralt. im Partic.: Benahete d. i. befreundete [nah Verwandte]. Schmel 623a; 624b. — Ge: veralt.: So sie dem Land g. Stumpf 613b; Tewerdank Kap. 67 ꝛc. — Her (selten): Er naht sich her, um euer Bild zu sehen. Erbleinschläger Verr. 67. — Heran: gw. intr.: Jemand naht heran. e. 5, 102; Werner Obs. 1, 41; v. Od. 11, 233; Kriegsmacht, welche herannaht. 2, 30; Weltuntergang in ihrer Mitte naht sie [die Armada] heran. Sch. 20a ꝛc.; Eine Zeit, Etwas in der Zeit naht heran, z. B. mein Ende. Grimm M. 29; Jemandes Unglücksstunde. Simrock Gudr. 54; in wenig Wochen unser Abschied von Venedig. Sch. 736a; der Tag des Abschieds. e. 25, 194; sein Tod; Stirbt, was hervorsteht, eh' es . . vollendet herannaht. Daggesen 1, 158 ꝛc. Im Partic.: Die Leute des h-den Todes zu hören. Chamisso 1, 11 ꝛc. und im subst. Infin.: Das drohende H. des entblätternden Herbstes. Euphon N. 5, 166; Er erharrt' Achilleus', des ungeheuren, H. v. Od. 22, 92 ꝛc. Seltener refl.: Nicht wünschenswerth, abscheulich naht sich mir | der Gott der Welt im Überfluß heran. e. 13, 259. — Herbei: veraltend st. heran-n.: Während der Soldat schüchtern . . herbeinahte. Fischart s. 68; Da seine Zeit zu sterben herbeinahete. Pingref 1, 112; 291; Die h-den Fasten. 259; Der Feinde Herbeinahung. 186 ꝛc., ähnl. [Anm.]: herzu-, hinzu-n.; Hat sich Niemand hinzu-n. dürfen. Hammer RG. 196 ꝛc. — Zu: [3]: Dem Körper naht mit schnellem Schritte | die Herrschaft der Verwesung zu. Drollinger (Wackern. 2, 575 Z. 32); Ein Zug brachte meine Seele nach dem Kreuze hin . . ein Zug . . ein Z., das vermuthlich viel wesentlicher ist, als wir vermuthen. e. 17, 139.

Nähen, tr. u. intr. (haben) [vgl. nahen, Anm.]: 1) Schiff.: mittels eines Tau-Enkes oder Steppers befestigen, festbinden: Einen Block n., an-n. ꝛc. Dazu: Nähung, f.; -en: die Befestigung, Verbindung durch ein Tau-Enke und dies selbst: Nähung eines Backs, der Kabelaring; Man schlägt dgl. Nähungen an das Ankertau ꝛc. Bobrik. — 2) Stiche mit Nadel und Faden in Etwas machen, um es zu befestigen, zu verbinden, oder um es zu verzieren (vgl. Nähg.), mit versch. Obj. od. absolut: Einen Knopf ꝛc. ans Hemde, an den Rock n. (od. an-n.); Zwei Theile an einander (oder zusammen) n. ꝛc.; Eine Naht, einen Saum ꝛc. n. [durch N. hervorbringen], mit Steppstichen, mit Kreuzstichen n.; Kreuzstich n. (B. 3, 153); überwendlich n. ꝛc.; Ein Hemde, einen Rock, Manschetten n., die mit Nadel und Faden daran zu machende Arbeit machen; Jenes ungenähte Stück wollenen Tuchs. Fischer Alth. 2, 236 ꝛc.; In der Schule n. lernen; Den ganzen Tag n.; Muß . . stricken | u. n. e. 11, 135; Sie muß sich ihren Unterhalt mit N. [oder mit der Nadel] verdienen ꝛc.; mit Angabe der Wirkung: Sich müd und matt n.; Sich fast blind n.; Sich fast die Augen aus dem Kopf n. (oder aus-n.); Sich die Finger wund (oder durch-) n., sich die Finger fast ab-n.; Die Nadel glatt, krumm n. ꝛc.; Mit englischen Nadeln näht es (s. d. 7) sich gut, leicht ꝛc. (s. 7). Auch (Wundarzn.): Hieb ihm eine Quarte durch das Gesicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prus Mus. 2, 124, zu-, zusammengenäht ꝛc., ferner z. B.: Die Rümpf [Bienenkörbe], ob du solche von wölbender Rinde des Korkes | nähetest, oder vom Sproß der biegsamen Weide die flochtest. v. Georg. 4, 34 ꝛc. — Sprchw. und übertr. (s. 4 ff.): Am Hungertuch (s. d.) n. (Bäuerle G. 1, 192; 2, 42; 148 ꝛc.) od. gw.: nagen (s. d.), — Hungerpfoten saugen, sehr knapp und kümmerlich leben; Der Alte sei „überwendling [s. d.] genäht". Auerbach Leb. 1, 141, eigensinnig ꝛc. — 3) (s. 2) Deichb.: einen Deich mit Stroh oder Schilf decken. Brem. Wörterb. 3, 215. — 4) Volksspr.: Einem das Wams n., durch-n. (ebd.), ihn n. (Schm. 2, 666), ihn durchklopfen, durchprügeln. — 5) Volksspr., burschik. (s. 2 und 3): Ein Frauenzimmer n., sich mit ihr fleischlich vermischen. Schm.; Vollmann (vergl. nageln 1b): „Was macht die Mamsell soeur?" | Sie näht (2) und läßt sich n. Zaubertrieb. — 6) (niederd.) mit „fein": austragen, fortlaufen. Brem. Wörterb., nam. in Zssg.: Wenn jeder gemeine Husar sich selbst Marsch kommandieren wollte und n. dann los, daß du nicht, so kannst du nicht. JGMüller Kind. 2, 317; Wer ausnäht, ist ein Deserteur. 318; 4, 217 ꝛc. — 7) Dazu: a) Nähung, s. 1. — b) (s. 2) Näher, gw. nur fem.: Näherin, Pers., die näht, nam. das N. als Gewerbe treibt, Nähermädchen: Hebel 3, 124; Lewald W. 1, 40; Stein (Handb. 56) 1, 334; 346; v. 3, 183 ꝛc. und häufiger: Eine Nähterin, die reinlich näht, wie Keine, Stich für Stich, wie Perlen, wie genäht. e. 19, 34; Nähterinnen und Köchinnen. 9, 194; 37, 300, Gutzkow R. 3, 211; 4, 234; Spinnerin und „Neterine". Luther 1, 312a ꝛc., vergl.: „Nadermädchen." Rabner 3, 24 ꝛc. und: Die Grabnähter. Claudius 5, 111, scherzhaft Die, welche die alten Kirchenlieder grade n. (nach dem heutigen Sprachgebrauch umformen und korrekt machen); sachl., s. ab-n. 3. — c) (s. b) Näherei, f.; -en: das Nähen (Genähe), nam. nach der versch. Art; auch die Näharbeit (vgl. Stickerei ꝛc.), z. B.: Rahmnäherei. Näherei im Rahmen ꝛc., auch hier (vgl. b): Ihr Alles, was zum Kochen, Backen, Nähterei ꝛc. gehört, lehren lassen. Claudius 4, 253.

Anm. Ahd. nâjan, nâwan, mhd. næjen, nægen, nehen ꝛc. (vergl. lat. neo, gr. νέω, spinne ꝛc.). Veralt. Verm: In einander „genähet". Fischart B. 14b ꝛc. — Dazu Nadel (s. d.), Naht (ahd., mhd. nât, mit Nähter, s. o., vgl. ahd. nâtare, Schneider) und wohl auch Nuth (ahd., mhd. nuot ꝛc., doch vgl. Anm. 2, 720).

Zssg. nam., was unbez. bleibt, zu [2], z. B.: Ab-: 1) nähend abbilden: Etwas von einem Muster a. — 2) nähend abtheilen, in Felder (vgl. steppen): Ein schwarzseidnes abgenähtes Gewand. Holländer Tag. 2, 39 ꝛc. — 3) Eine Schuld a., durch Nähen tilgen. — 4) Ich nähte mir die Finger schier ab. Wunderer (Haushl. 56) 2, 288. vgl.: Sich die Füße ablaufen ꝛc. — 5) Dazu: Abnäher: eine Naht zur Verengrung von Kleidertheilen, ebenso Einnäher, vgl. auf-n. 6, z. B.: Das Rückentheil und das Vordertheil bis zum Abnäher. Oelsen's Modenzeit. 2, 6a. — An-: nähend an Etwas befestigen: Auftrennen und A. e. 15, 173; Einem erhabnen . . Eingang | wird aus Purpurgewand . . | angenähet ein Streif. v. H. 2, 352 ꝛc.; Er kann nicht immer hier sitzen, wie an deinen Rock angenäht. Ens Denkw. 6, 544 ꝛc.; auch [1]. — Auf-: 1) nähend auf Etwas befestigen: Der auf das Kleid aufgenähte Flicken; Welche ausgerissene Lappen aus meinen Briefen hatte der kunstreiche Schneider der königl. preuß. Staatszeitung von 1820 seinem schönen Rocke der mannigfaltigsten Buntheit nicht auf- und eingenäht. Arndt Ver. XI; Einen ästhetischen Mantel, auf welchem Lappen verschiedener Farben aufgenäht waren. Gutzkow Goeth. 21 ꝛc. — 2) in die Höhe nähen: Ein Faltenkleid, das ihm [dem Knirps] Volla nach allen Seiten hin a. mußte. Arnim 40. — 3) Sich die Finger a., wund nähen, so daß das Fleisch offen da liegt. — 4) nähend aufbrauchen, ver-n.: Den Zwirn a. — 5) Eine Naht näht sich auf (oder ein), wenn die zusammenzunähenden Enden zuletzt nicht gleich lang bleiben. — 6) Dazu: Aufnäher: ein Saum zur Verkürzung eines Kleidertheils, nam. des Rocks am Kleid. — Aus-: 1) zu Ende nähen. — 2) durch Nähen, indem man Figuren ꝛc. bildet (einnäht), Etwas auszieren: Mit Gold und Silber a.; Ausgenähte Manschetten; Wenn die . . Schneidergilde den Anzug ausnähete und flerpte. Jp. Fat. 1, 126; Pfeffel Bo. 3, 162 ꝛc., übertr.: Die bunt ausgenähte Beschreibung. Jp. 9, 203; 40, 34 ꝛc. — 2) Hat sich das Kind nicht die Augen ausgenäht und ausgekitzelt? Gutzkow Z. 2, 257, die Augen aus dem Kopf, sich fast blind genäht. — 4) [6]. — Be-: 1) nähend mit Etwas bedecken: Ich benähte den Wagen mit neuem Wachstuch. Cl Bechtold 3, 20; Ich habe den Handschuh mit Herrenstichen benäht. Brentano Fr. 127 ꝛc. — 2) (ugw.) Er benähte das freiherrliche Haus. Hippel S. 139, versah es mit der nöthigen Näharbeit, nähte für dasselbe. — I. Durch-: 1) wund nähen: Sich die Finger d. — 2) = II (s. d.): Durchgenäht mit goldnen Kreuzen | war die Kleidung. e. Gib 67. — Durchgenähte Naht (s. d. 1b). — II. Durch-: durch und durch be- oder aus-n., durchsteppen: Eine Decke mit Baumwolle durchnäht. Engel 1, 361; Umhänge von Venedig goldurchnäht. Shakespeare 5, 276 ꝛc. (s. I 2), auch übertr.: Seine Rede mit gewissen Wörtern d. [durchspicken ꝛc.]. JGMüller Kind. 3, 43 ꝛc. — Ein-: 1) in Etwas nähen: a) ein vorhandnes Obj., z. B.: Ein Schreibbuch, Heft e., in den Deckel, einheften; Geldsumme, welche in ein Tuch eingenäht war. Hebel 3, 490; Es waren 600 Thaler in dem Tuch eingenäht. 491, s. vern. 3; Andere ließen sich in Kappen und Wickelgewand einwickeln, wie sich auch Jener in römische Gnadenbrief e. ließ. Mantelius Pr. 235; Dann wollen wir sie in den [ausgeweideten] Biel e. W. Luc. 4, 257 ꝛc.; übertr.: Auf ihre eigene unwandelbare, in der dicken Bärenhaut eingenähte Charakterfestigkeit zu pochen. Heine Verm. 1, 102. und mit bloßem Dat., s. auf-n. 1. — b) etwas durch das Nähen Entstehendes: Figuren, Blumen in das Zeug ein-n., in dem Zeug aus-n. (2); Eingenähte [ausgenähte] Arbeit. — 2) durch Nähen verkürzen oder verengern: Das Kleid etwas e., auch refl. (s. auf-n. 5): Immer darnach gehalten, daß beide Enden gleich lang bleiben, sonst nähte sie [die Naht] sich leicht ein. Krünitz 100, 659. — 3) Dazu: Einnäher, s. oben. 5. — Er-: durch Nähen erwerben. — Hin-: wundarzt. = an-n.: Knöpfe und Bänder h. Hamländer Nam. 1, 38 ꝛc., ferner: Etwas hinein-n., ein-n. ꝛc.; Daß man den Zwickel von oben an das Hemde herunternäht . ., hernach die andre Hälfte des Zwickels von unten wieder heraufnäht. Krünitz 100, 661. — Los-: [6]. — Nach-: (vgls. vor-n.: 1) nach einem Muster nähen. — 2) nachträglich oder Versäumtes nachholend nähen. — 3) bei einer doppelten Naht die hintre (Nach- oder Kappnaht) nähen, wie vor-n. die vordre (od. Vorder-) Naht, vgl. Krünitz 100, 660. — Nieder-: das umgeschlagne Oberzeug des Hintertheils auf das des Vordertheils (bei einem Kleide) nähen. Compr. — I. Über-: 1) Etwas ü., es über etwas Andres nähend befestigen und dies damit bedecken. — 2) = II 2. — II. Über-: 1) mit etwas Übergenähtem bedecken: Seine Füße waren mit Wolfsfell übernäht. Freying Soll 3, 288. — 2) mit etwas durch das Nähen Erzeugtem (mit Stichen ꝛc.) bedecken: Kordonnieren heißt die traßierten Umrisse des Dessins mit seinen gleichen und dichten Überwendlingsstichen ü. Musterzeit. (1856) S. 2. — I. Um-: 1) Etwas um-n., um etwas Andres herum nähen. — 2) nähend umgestalten: Die Überwürfe zu förmlichen Kamizen umn. Gutzkow R. 5, 165; [Der Schneider] näht schöpferisch Kinder zu Knaben, Greise zu Jünglingen, Weise zu Gecken um. Heer s. 145. — II. Um-: ringsum be-n.: Die Knopflöcher sind nicht recht umnäht. Ofludwig Thür. 1, 497. — I. Unter-: nähend unter Etwas befestigen. — II. Unter-: mit etwas Untergenähtem versehn: Mit des Maulwurfs Fell' unternähet. Rollenh. Fr. 579 ꝛc. — Ver-: 1) nähend verbrauchen: Viel Zwirn ver-n., s. auf-n. 4; Viel Zeit auf Etwas vern. — 2) durch Nähen verschließen, zu-n.: Wurden die ledernen Zelte mit trocknem Reisig gefüllt, vernäht und zu Flößen verbunden. Kirchhof K. 264. — 3) (s. 2) ein-n. (1a): Vernähte zehn davon [von den Gelbhüten] in sein zerlumpt Gewand. Rückert W. 1, 83; Hasche G. 1, 132; Schweinichen 1, 196; Keisersberg Bilg. 81d, auch (veralt.): Ein-v., z. B.: „Innernegt" Geld. 66a. — 4) (veralt.) ein-n. (1b): Die Kissenziechen auf das stattlichste vernähet und geflickt. Garzoni 682b. — 5) falsch nähen, bes. refl. — Vor-: nähend vorarbeiten (s. d. 2), ferner: eine Vornaht machen, s. nach-n. 3. — Zer-: nähend zerstechen: Sich die Finger z. — Zu-: 1) nähend zumachen, schließen: Einen Riß, eine Wunde z. — 2) unverdrossen und eifrig nähen, drauf los nähen. — 3) Dazu: Zunäh(t)er, bei den Kürschnern Bez. eines Pfuschers. — Zusammen-: 1) an einander nähen: Leinwand zu einer neuen Dekoration z. G. 19, 234; Als wollte sie ihm den Mund z. Müller Nieb. 1, 110; Der nähete meine Wunde und Hasenscharte wieder zusammen. Jp. Fat. 2, 139 ꝛc. — 2) durch Nähen zusammenbringen: Schneider, die sich Paläste zusammennähten. Kohl Vet. 2, 229. — Zwischen-: nähend zw. Etwas befestigen ꝛc.

Näheit: s. Nähe. — **Nähen** ꝛc.: s. nähen 7b u. c.

Nähern, tr., refl. u. intr. (haben): nahen (s. d.): 1) tr.: näher bringen: Die Finger der Flamme n.; Nähert man dem aufgehängten Magnete nach einander zwei verschiedene Magnete. Pouillet 1, 329; Wie von der Fackel der Faun aufflammt, die der Wanderer sorglos | näherte. v. Du. 1, 39; Etwas der Vollkommenheit n. ꝛc.; im Partic.: Den

großen und der Wahrheit mehr genäherten Ansichten. Humboldt K. 1, 390; Die erste wiewohl nur genäherte Bestimmung. 113 ꝛc. Selten mit Fortlassung des Obj. (vgl. 3): Es erben wohl die Brüder und n. [das Geerbte ꝛc.] hinfort der Vollendung. Chem. 5, 107. — 2) refl. (s. 1): näher kommen: Sich der Flamme, der Vollkommenheit, dem Tod, dem Ende, der Katastrophe n.; Die Zeit, das Fest, der Tod, das Ende, die Katastrophe nähert sich; Du nahst dich jeder Festung still | .. Wenn ich mich einer n. will. Blumauer 1, 140; Daß sein Herz und seine Einbildungskraft sich ebenso sehr diesem Vorschlage näherten, als sein Verstand und seine Vernunft sich davon entfernten. G. 16, 300; Einigen Landthieren, die sich von innen seiner Gestalt n. H. Ph. 3, 97. Seltner mit „zu" statt Dat.: Ein Bad, zu dem Almansor selbst .. sich niemals n. darf. W. 20, 285 ꝛc., nach Abelung auch oberd.: Er näherte sich meiner. — 3) zuw. intr., nicht nur (s. † Sich) im substant. Inf. u. Partic.: Im N. wächst der Wahrheit Iter. Haller 132, indem wir uns ihr nähern; Furchtsam n-d sprach er zu ihr. W., sondern auch (nam. schwzr.): Alles nähert großen Veränderungen [geht ihnen entgegen]. Jo Müller 14, 43; Dem näheret sein Wolf. Ayr Th. 60; Mit meinem Unglück, was mir nähert, anzustecken. W. 20, 199 ꝛc. — 4) Dazu: Der seiner Näherung geharret. H. 145b, häufiger: Annäherung, vergl.: Ich habe mich den Männern der Alten genähert und sie haben meine Annäherung angenommen. Herbert Nap. 3, 131.

Zsstzg. nam.: An-: 1) tr.: näher bringen, — gew. nicht rein örtl., sondern nach innern, geistigen Beziehungen: Wo Vorsätze, Wünsche, Hoffnungen .. unerwartet angenähert, erfüllt und bewährt werden. G. 19, 233; Durchgedacht und der Vollendung angenähert. 22, 157; Diese betrachtende Darstellung einer lebendigen Anschauung, einem jugendlichen Mitgefühl anzunähern. 297; So wurden die wechselseitigen Bezüge im Allgemeinen verständlicht und dadurch einer Prüfung angenähert. 27, 334; Ward der „wunderbare Magus" durch Griesens Übersetzung uns angenähert. 290; Er findet keine .. Symbole, um sich und Andern schwer auszusprechende Erscheinungen anzunähern. 39, 154; Wenn ein Mangel an Vermögen | mich dir anzunähern scheint. H. Cid 11; Wiewohl die urzeitliche Einfachheit seines Gegenstandes ihn den Alten annäherte. Platen 5, 37; Der durch die Furcht vergrößerten und angenäherten Gefahr. W. 32, 280. — 2) refl.: ugw. von der Zeit (vgl.: Die Zeit nähert sich, doch s. 4), selten rein örtl.: Er trat, wie sie sich annäherte, in die Kirche zurück. Tieck 4, 35, gw. (vgl. 1) nach mehr innern geistigen Beziehungen, — mit Dat. oder abhäng. Präpos. (an, zu): So würde die Menschheit sich ihrem großen Ziele allmählich a. Fichte 6, 102; Ihrem angebeteten Monarchen sich | in ehrerbietiger Entfernung anzunähern. G. 13, 234; Durch meine vorjährige Reise .. hatte ich mich an Fritz Jacobi .. mehr angenähert. 27, 31; Wenn wir .. uns in eine obere Region erheben und an das erste Wesen a. sollen. 40, 424; Nicht ebenso gelang es mir, mich den kantischen Schülern anzunähern. 422; Schwer, fremde Meinungen zu referieren, besonders, wenn sie sich nachbarlich a., kreuzen und decken. 39, 2; Etwas Ähnliches oder sich Ä-tes [s. 3b]. 19, 171 ꝛc. — 3) intr. [3], z. B.: a) (s. † Sich) im substant. Infin.: Alles weitere A. zu verbieten. G. 18, 249 ꝛc., vgl. 4. — b) im Partic. (s. † Sich): Des lieben Mädchens immer mehr a-tes zutrauliches Betragen. 22, 16; Ihm seinen Vortrag .. mit a-der Freiheit und nicht ganz unähnlichem geistigem Wesen zu wiederholen. 19, 137; In der Wirklichk. eine a-te Gestalt suchen. 31, 77; Tilly, dessen gewohnte Festigkeit der a-te Tod überwältigt hatte. Sch. 946b; Das Vh. des Kreisumfanges zum Durchmesser ist incommensurabel und läßt sich nur a-t [oder (an)näherungsweise] bestimmen, es beträgt nach Archimedes a-t $3\frac{10}{71}$, genauer angenähert nach Metius $3^{355}/_{113}$ ꝛc.; Etwas a-t [ungefähr ꝛc.] bestimmen, berechnen ꝛc.; In a-ter oder angenäherter Berechnung, vgl. c und 1. — c) seltner sonst (mit „sein"): Wenn endlich der Tod a. wird. Adelung; Die Truppen a. lassen. Pers.; Sonst war noch Manches uns zur Betrachtung angenähert [vgl. 1: — worden]. G. 22, 331; Personen, bei denen die Mannbark. annähert. Scholz Strafr. 1, 500 (Wurm); Angenäherte Angabe, Berechnung ꝛc. (s. b und b). — 4) Dazu (vgl. 3a): Ob nicht eine Annäherung Otiliens zu Eduard denkbar sei. G. 18, 294; Mit der Annäherung des Frühlings. 20, 177; Daß die Nektarien Annäherungen der Kronenblätter zu den Staubgefäßen seien. 36, 37; Wenn Das, was ich empfinde, Annäherungen des Todes sind, so sind die Annäherungen des Todes so bitter nicht. L. Sawrs. 5, 7 ꝛc. und in Zsstzg.: Das Interesse an einer allgemeinen Länder- und Welt-Annäherung zu vermehren. G. 33, 174; Liebesannäherung und Bewerbung. 30, 405; Ich durfte eine Wiederannäherung hoffen. 27, 142 ꝛc.

Nähheit: s. Nähe. — Nähig: s. nahe II 2c. — Nähling, m., -(e)s; -e: ein Faden, soviel auf einmal eingefädelt wird, auch Nähtling, Nät(h)ling (Schm. 2, 715; Stalder 2, 232), Näsling.

Erb-Genahm, m., -en; -en: „Erbgenosse, Mitgenosse des Erbnehmen (Erben)" Schm.: Daß des Menschen Sohn .. ein Testament errichtete, aus welchem die Geschlechter zweier Jahrtausende E-en worden sind. Immermann M. 2, 339; Dieweil er allein der E. der Kirchen sein wollte. Weidner 70 ꝛc.; Sodann müßten die Erben zu dem beweglichen Gute, was ihnen gebührte, aus der Verwahrung der Exekutoren, nicht aber ohne Mittel [unmittelbar] nehmen. Das ist auch der deutsche Unterschied zwischen Erben u. E-en. Möser Ph. 4, 329, vergl. ahd. ginammo, s. Knän.

I. Nahme, f.; -n: (pralt.) das Nehmen u. etwas Gewonnenes, z. B.: Was er ihm genommen; wo er auch solche Nahm hingethan, verkauft ꝛc. Carolina § 48 ꝛc., s. Schm. 2, 692 (auch m.: Der Nahm) u. Weinhold 64a, ahd. nâma, mhd. nâm(e). Wackern. 1, 938 Z. 1. — gw. nur in Zsstzg., vergl. nehmen u. Zsstzg. u. nam. auch die v. Nehmung (s. Anm. 1359 und vergl. auch die von Name), — z. B.: Ab-: das Abnehmen (s. d.), z. B.: 1) das körperl. Herunter- u. Fortnehmen: Durch die A. des Huts bekennt man sich als Jemandes Diener; Die A. Christi vom Kreuz; Die Kreuz-A. von Durer. G. 26, 340 [ein Gemälde] ꝛc. — 2) das Entgegen nehmen von Etwas, das ein Andrer abzuleisten (abzulegen) hat: Die A. einer (zu liefernden) Waare (versch. 3), einer Rechnung, eines Eides; Eides-, Rechnungs-A. — 3) das Abnehmen einer feilgehaltnen Waare durch die Käufer (Kunden), vgl. Absatz (u. s. 2): Für die A. der Loose zu danken. Arnim 244; Diesen Künstler durch gute Auf- und A. seiner gegenwärtigen Arbeit aufgemuntert zu sehen. G. 31, 49; Die größte Nachfrage oder allenfalls auch nur die schnellste A. haben. Kant Buchm. 17; Reisende A. finden ꝛc. — 4) das Geringer-, Weniger-, Kleinerwerden, Ggstz. Zu-n.: Die A. der Tage und Zu-N. der Nächte nach der Herbstnachtgleiche; Der Müller klagt über A. des Wassers in Folge der großen Trockenheit; Die Ab- und Zu-N. bewegt sich um wenige Pfunde. Liebig Thierch. 13; Säkulare A. der Schiefe der Ekliptik .. Die mit der Zeit fortgehende A. der Schiefe. Littrow 69; Dem Erlöschen der Epidemie geht eine A. der Krankheitsfälle voran; Die A. der Meerestiefe zeigte, daß wir uns dem Lande näherten; Die A. der Bevölkerung; Die A. der Kräfte, des Gedächtnisses, des Gesichts; Die A. an Kräften; Eine bedeutende A. am Gedächtnis verspüren, erleiden ꝛc., und so auch insofern die A. zum allmählichen Verfall führt (im Ggstz. zur Auf-N., s. d. 9): Nach und nach in A. und Verfall gerathen. Möser Ph. 1, 43. — 5) s. Aus-N. 2. — An-: 1) das Annehmen von Etwas, wovon ein Andrer wünscht, daß es angenommen werde: Die A. eines Geschenks, einer Gabe, der dargebotnen Hand, eines angebotnen Vergleichs, eines Vorschlags, eines Antrags, einer Meinen, der Regierungsvorlagen seitens der Stände; Die A. eines Briefs, eines Besuchs, einer Deputation verweigern; Die A. des ihm angebotnen Amts, der auf ihn gefallnen Wahl; Ihn zur A. einer kleinen Kuspatze zu bewegen. W. 9, 293 ꝛc.; seltner (wegen Mißdeutung, s. 4): Als Brenell auf der A. bestand [daß sie es annehmen müsse], dieweil es aus gutem Herzen komme. Gotthelf U. 2, 195 ꝛc., auch zuw. örtl., z. B. in Posthäusern: Hier ist die Brief-A., drüben die Gepäck-A. ꝛc. — 2) das Ansich-Nehmen von Etwas, das man in einem gewissen Vh. zu sich zu sehn wünscht, z. B.: Die A. eines Knaben an Kindesstatt; Die A. eines Bedienten (in seinen Dienst); Die A. neuer Bürger (in den Bürgerverband); Sich durch die A. eines falschen Titels und Namens straffällig machen; Friedrich III., nach Annahme des Königstitels Friedrich I. von Preußen ꝛc. — 3) (selten) der Schutz, die Sorge, womit man sich Jemandes annimmt: Wenn mir 'was vorkommt, daß du eine A. brauchst. Auerbach D. 4, 116. — 4) Hypothese; Voraussetzung, die man macht, annehmend, daß es sich so verhält: Irrige, falsche, übereilte A-n; Eine A. widerlegen; Einer A. widersprechen; Auf seiner A. beharren, bestehen, sie vertheidigen; Wir werden einer solchen A. ohne Widerspruch beipflichten können, weil sie in der That annehmlicher erscheint als das Gegentheil. Burmeister Vich. 137; Mis-A. [falsche A.]. Wurm 1, V ꝛc. — Antheil-: Theil-N. (s. d.): Seine rege A. an fast jeder Frage. Gutzkow R. 3, 233; Die innige A. Horn ebd. 2, 89 ꝛc., vgl.: Antheilnahmlosigkeit. Sternberg Ver. d. Gr. 2, 158. — Auf-: das Aufnehmen (s. d.), z. B.: 1) Die A. in eine Stellung, in ein Amt, in einen Verband, in eine Gesellschaft, in einen geschlossnen Kreis, unter die Zahl der Mitglieder od. Angehörigen; Die A. neuer Bürger; Der A. neuer Schüler geht eine Prüfung voran; Ceremonien bei der A. eines Freimaurers; Die A. fremder Wörter in die Sprache; Diese A. in das Genfer Bürgerrecht. Drumb. Stud. 125 ꝛc. — 2) (s. 1) Die A. eines Gastes, nam. in Bezug auf die Art des Empfangs, so auch von Sachlichen, in Bezug auf die Art, wie es aufgenommen wird: Für die A. des Gastes Sorge tragen; Zumal als sie Jenen auch eine freundliche Gegen-A. schuldig zu sein glaubten. G. 22, 24, als Erwiderung der freundl. A., die sie bei Jenen gefunden; Jemand od. Etwas findet eine gute, schlechte, warme, kalte, (un)freundliche A.; Diesen Künstler durch gute Auf- und Ab-N. seiner gegenwärtigen Arbeit aufgemuntert zu sehen. G. 31, 49; Die A., welche das Publikum [seinem Bühnenstück] gewährt. 35, 420 ꝛc. — 3) (selten) die Art und Weise, wie Jemand Etwas geistig in sich aufnimmt, auffaßt, die Auffassung: Die Klarheit der Ansicht, die Heiterkeit der A., die Leichtigkeit der Mittheilung. Das ist es, was uns [an Malern] entzückt. 30, 469. — 4) das In-die-Höhe-Nehmen, nam.: Die A., Wieder-A. [vgl. 9] des abgerissnen oder fallengelaßnen Fadens, eig. u. übtr.: An welche daher bei der Wieder-A. des Fadens zunächst hätte angeknüpft werden sollen. Danzel 449; Wollte die Wieder-A. dieses Gegenstandes vermeiden. Gutzkow R. 2, 338; Die Wieder-A. der Untersuchung. Wiggers Unters. 66; 67; 87 ꝛc. — 5) Die A. von Geldern, Kapitalien. — 6) Aufzeichnung ꝛc. auf Grund vorliegender Daten: Mit der A. eines Protokolls, einer gerichtlichen Akte beschäftigt; Die Beweis-A.; Die A. einer Gegend mit dem Meßtisch; Die A-n, die Forstmeister J. .... von größern Urwaldstrecken machen ließ. Grube 3, 137; Aus officiellen Berichten und A-n. Humboldt Anf. 1, 148; 304; Terrain-, Küsten-A. ꝛc. — 7) (pralt.) Auflünfte, Einnahme: Wenn auch ein Gut bleibt beisammen, | ihn davon theilt die A-n. Kallenhagen Nr. 574. — 8) (Rechtspr.) Vertagung eines Termins. — 9) das Sich-Aufnehmen, Emporkommen, Förderung, die Blüthe, im Ggstz. zur Ab-N. (s. d. 4) u. des Verfalls: Was zur A. des Philanthropins gereichen mag. Eschenburg 1, 109; Die schlechte A. der deutschen Bühne. Engelmann Leff. 1, 112; 114; Die A. der Wissenschaften und den Verfall der Sitten. L. 3, 196; 23; Als Schlegel zur A. des dänischen Theaters Vorschläge that. 7, 2; 11, 468; Ob er zur A. oder zum Verfall führt. Lichtenberg 1, 237; Das Gedicht kam nur allmählich in A. 4, 285; Seebad, das auf große A. hoffen kann. 5, 99; Die zur A. der Stadte vorzüglich dienenden Handwerke. Möser Ph. 1, 43; Rebner 3, 65; Ihre beständig anwachsende A. Wekhrlin 1, VII; Stärker in A. gerathen. XVII; XXXIV ꝛc.; Wer die Ursachen kennt, welche den ehemaligen Bergbau zu Grunde gerichtet; wer von den Hindernissen nur einen Begriff hat, die sich dessen Wieder-A. [vgl. 4] entgegensetzten. G. 27, 412; 22, 393; Für die Wieder-A. der Städte von unendlichem Vortheil. Möser Ph. 1, 203 ꝛc. — Aus-: 1) das Ausnehmen von einer Regel od. allgem. Bestimmung und das so Ausgenommene: Keine Regel ohne A.; Alle ohne A.; Eine A. machen; Die Regel leidet manche A-n u. Beschränkungen; Dies möchte wohl A-n leiden. W. 9, 16; Die Regel bleibt trotz aller A-n richtig; Dieser Mensch ist eine A. (von der Regel), anders als die gewöhnlichen ꝛc. — 2) (s. 1) der Theil, den die Eltern ausnehmen u. sich vorbehalten, wenn sie ihren Kindern ihren Hof übergeben, das Aus-

gelinge (s. d.), der Altentheil ꝛc. (auch „Alt-N.“ Adelung u. v. Altentheil): Meine Alten leben noch, ihnen an A. 60 Gulden. Rank Hans 28. — Beschläg-: das In-Beschlag-Nehmen: Am Morgen nach der B. des Bildes und der Untersuchung ihrer Wohnung. Gutzkow R. 5, 257; Wiggers Unters. 70; 137 ꝛc. — Beschlüß-: das Beschluß-Fassen: Daß ich nicht blos diese Beschlüsse gekannt, sondern auch an der B. mich betheiligt. Wiggers Unters. 119. — Besitz-: das In-Besitz-Nehmen, Besitzergreifung. Humboldt K. 2, 397; Die schnelle B. der Inseln. Ps 1, 28. — Betracht-: (Kanzleispr.) das In-Betracht-Nehmen, Betracht (s. d.), Erwägung: In B. seiner Jugend die Strafe mildern ꝛc., auch zuw.: Die In-B. — Dürch-: das Durchnehmen, z. B.: Die D. eines Kapitels mit den Schülern. — Ein-: das Einnehmen, z. B.: Die E. des Augenscheins bei Grenzstreitigkeiten. Stück 10, 459 ꝛc., nam.: 1) das Einnehmen eines Platzes ꝛc. (vgl. Besitz-N.), nam. nach einer Belagerung, nach einem Kampf ꝛc.: Die E. der Festung; Nach E. der Brustwehr blieb der Sieg nicht lange mehr zweifelhaft. Hd. 577b; Die Wieder-E. von Paris. Ense Denkw. 6, 567 ꝛc. — 2) das Einnehmen von Geld u. sonstigen Einkünften; das so Eingenommene und — bei staatlichen Einkünften — das Gebäude ꝛc., wo sie eingenommen werden: Alle Ausgabe und E. anschreiben. Sir. 42, 8; phil. 4, 15; Bedeutende E-n haben: Etwas mit in die E. [Berechnung über die E.] bringen; Die Markt-E. eines Kaufmanns, das auf dem Markt gelöste Geld; Geld-E.; Mit der Steuer-E. beauftragt, dabei beschäftigt sein; Wie groß ist die Steuer-E.?: Etwas zu Versteuerndes nach der Steuer-E. [dem Steueramt] bringen; Accise-, Gefälle-, Zoll-E. ꝛc. — a) dazu: Aus dem jährlich zu den Kommunalkassen zu vereinnahmenden Kanon. Landwirthsch. Zeit. (55) 425b, in E. bringen, einnehmen; Die etatsmäßige Vereinnahmung und Verausgabung der geforderten Summen. Nat.-Zeit. 14, 196. — Einfluß-: (selten) Beeinflussung: Ob eine solche E. möglich. Jahrhundert 2, 325. — Empfäng-: das In-Empfang-Nehmen, An-, Entgegen-N., Empfang. — Ent-: das Entnehmen, z. B.: Nach E. [Fort-N.] des Thränensacks. H. Merck 1, 18; häufiger: E. [Entleihung] des Geldes ꝛc. — Entgegen-: das Entgegennehmen, Empfangen, An-N. ꝛc.: Zur E. der Belehnung. Dahlmann Dän. 1, 326; Zur E. der Tagesordre. Herbert N. 3, 121. — Fest-: Gefangen-N. Volks-Z. 9, 108 ꝛc. — Fort-: das Fortnehmen, Weg-N. — Gefangen-: das Gefangennehmen: Die G. des Fürsten ꝛc. — Her-ꝛc.: das Hernehmen ꝛc.: Durch die Her-N. des Knaben hoffe ich besser für ihn sorgen zu können, dadurch daß ich ihn (zu mir) hergenommen; Er ist von der Erde weggenommen, er ist bei Gott. . . Siehe die Hin-N. Henochs. H.: Seit seiner Heraus-N. aus der Pension, aus dem Gefängnis; Durch Hinweg-N. in bloße Durchgänge verwandelt. Pohl Pet. 2, 168; Mit Hinzu-N. des benachbarten Hauses läßt sich auf dem Platz ein stattliches Gebäude aufrichten ꝛc. — In-Angriffs-: Die sofortige J. des Bans. Volksz. 9, 229. — In-betrachts-: s. Betracht-N.: Cavour unterstützte die J. des Garibaldi'schen Vorschlages. Volks-Z. 9, 92 ꝛc. — Kénntnis-: das Kenntnis- od. Notiz-Nehmen von Etwas, das Unterrichtetsein über Etwas: Nur noch ein Gegenstand gelehrter K. Danzel 412; Verhältnisse, zu deren K. sie ihn nicht würdig schien. Gutzkow R. 5, 513; Meißner NGd. 1, 274; Wiggers Unters. 111. — Männer-: (veralt.) Heirath. Scheffer 622. — Maß-: 1) das Nehmen des Maßes (selten): Der Schneider macht seinen Rock ohne M. — 2) = Maßregel (s. d.); eine Vor-N. (s. d.) nach Maßgabe des zu erreichenden Zwecks; Etwas, das man unternimmt, es zur Erreichung des Zwecks als angemessen erachtend: Im schneidenden Widerspruche mit den angedrohten M-n. Auerbach Tag. 151; Dorfgsch. 4, 219; Daß Sie ein wenig Vertrauen in meine M-n setzen. Brachvogel Narc. 16; Seine hochherzigen Absichten scheiterten an den despotischen M-n, die er zu ihrer Verwirklichung ergreifen zu müssen glaubte. Kolnische Ztg. (1860) 170 ꝛc. — Mit-: das Mitnehmen ꝛc.: So machte er mit diesem oder jenem Hausfreunde, welcher ihn um die M. ansprach [darum ansprach, ihn mitnehmen zu dürfen], interessante Reisen. Immermann M. 1, 109. — Nach-: (kaufm.) frühere Fracht, Spesen und Unkosten, die der Spediteur eines Frachtstücks auslegt und sich dann von dem die Waare weiter befördernden Frachtfuhrmann vergüten läßt, dem sie dann der eig. Empfänger des Guts zu ersetzen hat. — Notiz-: Kenntnis-N.: Zu gelehrter N. Danzel 412. — Partei-: das Partei-Nehmen od. -Ergreifen: Vermied er jeden Ausdruck persönlicher P. Preuß Gsch. 52. — Rück-: Zurück-N.: Durch diese Gründe zur R. [seiner Schrift] bewogen. Fichte 5, 212; Loben unbedingt und ohne R. [ohne Etwas von dem Lob durch eine Klausel ꝛc. zurückzunehmen]. Gervin 17, 75. — Rücksicht-: das Rücksichtnehmen, rücksichtsvolles Verfahren: So haben wir Dies jener pietätvollen R. zuzuschreiben. Herz 69; Eine Finanzfrage, bei welcher das Herrenhaus umsomehr zur R. verpflichtet ist. Nat.-Z. 14, 129. — Theil-: das Theil-, Antheilnehmen, s. Antheil-N. u. vgl. Interesse: Die Th. am Geschäft; Unter meiner Th., mit meiner Beihülfe. G. 15, 9 ꝛc. u. nam. in Bezug auf geistigen Antheil, die Mitempfindung: Viel Th. für Jemand hegen, zeigen, äußern; Jemandes Th. erregen, erwecken, in Anspruch nehmen; So wird man die wenigen Blätter nicht ohne Th. durchlaufen können. G. 16, 156; Mein Gemüth wollte durch wahre Th. zur Hingabe angeregt sein. 22, 216; Du erregst schon Mißgunst statt Th. Gutzkow R. 2, 194 ꝛc., auch (m. Mz.) Äußerung od. Gstd. der Th., z. B.: Die Sorgen, Th-n und Mühen, welche ihr Erscheinen auferlegte. Ense (Rahel 1, 32); Weil ihre Verhältnisse nach außen sie nicht zu kostspieligen Unternehmungen oder Th-n verpflichten. G. 20, 50; Ein unauslöschlicher Eindruck, der wohl von andern Bildern und Th-n beschattet, verdeckt, aber niemals vertilgt werden konnte. 18, 159; Sch. 2, 264 ꝛc. Gstz. (vergl. Theilnahmlosigkeit): Anschein von Un-Th. an Politik. Forster Br. 2, 475; Den Geliebten für seine Un-Th. zu strafen. G. 15, 246; Einer so vollkommenen Un-Th. und abweisenden Unfreundlichkeit war ich aber doch nicht gewärtig. 27, 291; Zelt. 2, 242; Kälte und Un-Th. trat an die Stelle des . . Interesse. Schütze Hamb-Th. 342 ꝛc. — Übel-: gw. das Übelnehmen: Die Ü. eines unschuldigen Scherzes. — Über-: die Handlung, derzufolge man Etwas übernimmt (s. d.): Die Ü. eines Guts, eines Kapitals ꝛc., seltner: einer (seinem Andern zu übergebenden) Person. Airinger D. 93 ꝛc. Zuw. auch: Das Herübernehmen, z. B.: Nach welchen Regeln Ennius dieses Silbenmaß in seine Sprache herüber genommen. . . Für die Ü. in unsre Sprache. L. 11, 309 ꝛc. — Üm-: das Umnehmen (s. d.): Der Faltenwurf bei Ü. des Mantels. — Ver-ꝛc.: s. vernehmen. — Verhäft-: Verhaftung: Der Intendant . . befehle meine V. Gutzkow R. 2, 173; Von einigen neuen V-n. 4, 57. — Vör-: die Handlung, da man Etwas vernimmt, vgl. Maß-N.: Die militärischen V-n Preußens zu beobachten. Preußen N. 1, 222; Die bisherige Aussetzung einzelner [gerichtlicher] V-n. Wiggers Unters. 123 ꝛc. — Voraus-: das Voraus-nehmen von Etwas, das eig. an eine spätre Stelle hingehört (s. Anticipation): Kant's berühmte Definition mußte trotz der V. der Kunst hier eintreten. Vischer Äsh. 2, 395; Die einmal gewagte V. zu benützen. 97 ꝛc., nam. auch (Mus.) „Noten des nächsten Accords, die schon auf dem vorhergehnden eintreten“. Lobe Kat. 86, vgl. Vorhalt 2. — Verweg-: Voraus-N., nam. auch mit dem Gedanken, daß Etwas Demjenigen, dem es rechtmäßig zukommt od. der Stelle, an die es gehört, entzogen wird (vgl. Weg-N.): Dal. Gedankenraub und V-n. G. 22, 190; In allen diesen V-n der durch die Liebe heraufbeschworenen Gewissensleiden. Gutzkow Z. 4, 139. — Wahr-: das Wahrnehmen, die Wahrnehmung: Nach unserer praktischen W. Landwirthsch. Zeit. (55) 373a; Nur W. und schonende Bemerkung der Verschiedenheit. Auerbach G. 1, 450; Die öftere W., daß ꝛc. Winckel 2, 301 ꝛc. — Wég-: das Wegnehmen, die Fort-N.: Durch W. der Vogelsang. Gutzkow Less. 2, 87; Die neuerliche W. von Neapel . . an ihm zu rächen. Sch. 1042b; Die Wieder-W. Wiggers Unters. 259. — Zu-: das Zunehmen, Größerwerden ꝛc. (vgl. den Gstz. Ab-N. 4): Die Z. der Kräfte od. an Kräften ꝛc.; Bei Z. des Monds, der Tage; Gewichts-Z.; Die Größen-Z. Buemeker GV. 2, 125 ꝛc. — Zuhilfe-: das Zuhilfenehmen: Ohne Z. eines dritten Körpers. Liebig Th. 40. — Zurück-: das Zurücknehmen, die Rück-N.: Die Z. der Waare, des gegebnen Worts, des Versprechens ꝛc.

II. Nähme(n): s. Name(n). — Vernnahmen: s. Einnahme 2a. — Vornahmig: s. vornehm 2.

Nähren: 1) tr.: das zur Erhaltung u. zum Fortbestand Nöthige geben (reichen) od. gewähren: a) eig. von Menschen u. Thieren, in Bezug auf das zum leibl. Unterhalt Nöthige (vgl. er-n., speisen): Die alten Vögel n. die Jungen, bis sie flügge sind; Einen (od. sich, s. 3) n., reichlich, kümmerlich n.; Ein Handwerk, das seinen Mann nährt, reichlich, nur kümmerlich nährt; Niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasset, sondern er nähret es. Eph. 5, 29; Er nährete ihn mit den Früchten des Feldes. 5. Mos. 32, 13; Er nährete es [das Schäflein], daß es groß ward. 2. Sam. 12, 3; Wer Schlemmer nähret. Spr. 28, 7; Matth. 6, 26; Weish. 16, 20; Nährete ich mich (s. 3) und meine Brüder nicht von der Landpfleger Kost. Neh. 5, 14; Man setzte mir . . vor . . | . . , was so Meer als Land für leckre Gaumen nähret. Airinger D. 101; Die Pferde, die uns n., nicht aber von uns gehen sollten einzuschlachten. Chem. 5, 172; Du warst genährt, Mund, was begehrst du? G. 29, 224; Spärlich nährt es [das Fahrzeug, der Nachen] den dürftigen Mann [den Fischer]. Hd. 425b ꝛc. Auch mit Angabe der Wirkung: Ein junges Thier, ein Kalb, ein Kind groß-n. (vgl. b u. auf-n.) u. im Partic.: Fett genährte Stiere (V. Il. 7, 223), Ober (Od. 14, 19), Stärlinge (Sh. 3, 38) ꝛc.; Ein wohlgenährter Hengst. Rückert Mak. 1, 87; Gelehrte und nicht allzu wohlgenährte Mußgänger. W. 5, 244; Wohlgenährt aussehn, vgl. wohlbeleibt und als Fortbild.: Die Wohlgenährtheit ꝛc. (s. b u. 2). — b) verallgemeinert u. übertr.: Eine Schlange (s. d. u. a) im Busen n.: Einen schlimme böse Leidenschaft, den Unfrieden (Hebel 3, 329) im Herzen n.; Sorgen (Göthe Lieb. 112), tiefe Schwermuth (Platen 4, 279), Argwohn (355), einen Verdacht n.; Einsam nähr' ich Schmerz und Wunde. G. 8, 305; 1, 47; Ein böser Arzt, der die Krankheit nährt. H. Vb. 4, 250; Die . . die Wunden nährten, die sie heilen konnten. Hd. 493b; Eine Hoffnung n.; Weg sind meine Hoffnungen auf den schönen Morgen, weg die goldnen Träume, die ich zu n. wagte. G. 10, 163 ꝛc.; Der Dünger, die Erde nährt die Pflanzen; Zufrieden mit stillerem Ruhme, | brechen die Frauen des Augenblicks Blume, | nähren sie sorgsam mit liebendem Fleiß. Hd. 91a ꝛc.; Das Feuer, die Gluth, die Gluth der Leidenschaft n.: Die ganze Nacht | seh ich der Lampe Licht von dir genährt. Hd. 218a; Das Wissenschaft und Geistesgluth | getreulich nährt und facht. Uhland 114 ꝛc.; Seine Seele mit Grundsätzen der Tugend n. Adelung; Seine Seele wird mit Ver-Ideen genährt ꝛc. H. Vb. 3, 169; Ich nährte still mein Herz mit seiner Verzweiflung. Chem. 4, 287 ꝛc.: Die Gymnastik war es, die jenen hellenischen Sinn großnährte (s. a). Stolz Nat.-Z. 7, 395; Lenau A. 176 u. im Partic. mit Bstw. zur Bez. Dessen, womit od. wodurch Etwas genährt ist: Das geistgenährteste Volk der Erde. Demokr. Stud. 5; Mein gluthgenährter Traum. Pyra Fabr. Vo. 4, 11; In den lenzgenährten Wiesen. V. Mosch. 2, 47; Macht, ohne Klugheit, stürzt unter eigner Last; | der rathgenährten mäßigen Macht verleihe | die Götter Größe. H. 11, 10 ꝛc., ferner (vgl. 4a): Der all-n-den Erde. Kinkel G. 237; Der milden all-n-den Freiheit. Stolberg 7, 70. — 2) intr. (haben) od. ohne Obj.: nahrhaft (s. d.) sein, — zunächst leibl. (s. 1a), dann auch übtr. (s. 1b), nam. oft im adjekt. Partic.: Speisen, die gut n.; Eine der n-dsten Früchte; Eine sehr n-de Kost ꝛc.: Friere (er-)nährt, Unfriede verzehrt; Begierde nach einer Wissenschaft, die friedlich, nützlich und n-d sei und nicht wie die alten Sekten, welche nur schwere und unverdauliche Argumente gaben oder bittere Streitigkeiten statt Nahrung. G. 39, 224; Soll Alles für den Geist n-d, bildend und erhebend sein. 29, 395; Nun ist ihm [dem Keim] die Sonnenhitze nicht erquickend, sondern n-d. G. (Wachsm. 4, 453 Z. 4) ꝛc., vgl. decken, Anm. — 3) refl., s. 1 a u. b: Sich (und die Seinigen) n., anständig, ehrlich, mit Ehren (Sir. 40, 18), kümmerlich, mit Kummer (1. Mos. 3, 17) n.; Bleibe im Lande u. nähre dich redlich. Ps. 37, 3; Wir wollen uns selbst n. und kleiden. Jes. 4, 1; Sich durch, — von, — mit seiner Hände Arbeit n. (s. u.). Nam. oft mit „von“: Sich vom Pflanzen-, von Fleisch, von Aas, vom Raube n. [leben]; Nähret euch von dem Übrigen. 2. Kön. 4, 7; Sie n. sich vom gottlosen Brot. Spr. 4, 17; Die das Evangelium verkünden, soll sich vom Evangelium n. 1. Kor. 9, 14; 1. Mos. 47, 22; Dan. 4, 9; Platen 4, 281; Hd. 50a ꝛc.; ferner: Wer sich mit

seiner Arbeit nähret. Dr. 40, 18; Sich mit Spinnen, Weben u.; Ein Volk, das .. | sich kümmerlich mit hartem Brote [mit harter Arbeit] nähret. Boccal 1, 68 ꝛc., seltner: Ich nähre mich bloß mit [gw.: von] rohem Schafen. L. 1, 162 ꝛc., auch übtr.: Wie mitleidig er auch nachher auf die .. wilden Formen dieses Genies herabblickte, er hatte sich mit seinem Geiste genährt. Cuhrauer Leß. 1, 195 (— vrsch. dagegen: Wer mit Huren sich nähret. Spr. 29, 3, wer mit ihnen lebt, verkehrt —); ferner: Eine Neigung .. stirbt nicht auf einmal ab, ja sie nährt sich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünsche ꝛc. G. 22, 402; Aus wievielen Elementen | soll ein echtes Lied sich n.? 4, 7; Das Gemüth nährt sich aus seiner eigenen Habe. Hebel 3, 19; Sich aus'm Steigreif [s. d.] n. Luther SA. 60, 27 ꝛc. Veraltend und in gehobner Rede auch mit Genit.: Sich Steigreifs n. Wachsm. 2, 33 Z. 35; Deines Schwertes wirst du dich n. 1. Mos. 27, 40; Du wirst dich n. deiner Hände Arbeit pf. 128, 2 — Nähr dich deiner Arbeit. Mendelssohn; Nähret sich redlich seiner Kunst. Dach (Müller Bibl. 5, 92); Nähret sich der Milch. Eppendorf 9; 126 ꝛc.; Der Ritter nährte sich seines anmaßlichen Berufs. Musäus M. 4, 91; 93; Auf Ib. 99 ꝛc.; Dieser Vogel nähret sich der Fische(n). Stumpf 612b; Du wirst dich n. der Arbeit. P. 1, 118 ꝛc. 4) dazu: a) Der Vater und Nährer der Familie, auch sachl.; Die Ida erreicht er, den quelligen Nährer des Wildes. V. Il. 8, 47; Den Atna, „der Säule des Himmels, Nährerin laurenden Schnees". Humboldt K. 2, 10 ꝛc., auch: Ernährerin du! ꝛc. — b) Nährung, das N., z. B.: Die Nahrung von Zwillingen durch eine Amme erfordert, daß sie wirklich Nahrung (s. d.) für 2 Kinder habe ꝛc.; Starke Arbeit und reichliche Nährung [Düngung] des Landes schienen .. die Grundlage der Agrikultur. Niebuhr Nachg. 223; Eine geistige Nährung [Nahrung] | für der leiblichen jetzigen Entbehrung. Rückert Mak. 1, 159; Wie ich hab ein kleine Nahrung, | so halt' ich auch eine kleine Zehrung. Waldis (Wackern. 2, 54 Z. 23), vergl. Drem. Wörterb. 3, 218.

Anm. Zu genesen (s. d.), goth. (gi)nisan, ahd. (ga)nësan, mhd. genësen, gerettet und erhalten, geheilt werden, gesunden (vgl. noch schwz.; genesen = anfangen zu heilen; genesig, leicht heilend, von Wunden, Kraider), als Aktivum goth. nasjan, ahd. (gi)nerjan, nerren, mhd. nerien, nerigen, — eig. genesen machen, heilen, retten, erhalten, — vgl. ovalt.: Mit diesem Pulver hab ich .. alle] Fistelen ernert [geheilt], die zu heilen waren. Eppendorf Feldb. d. Wundarzn. (Straßb. 1529) 70 ꝛc.; Mein Harnisch und mein grüner Schild | die thäten mich oft ernern [erretten]. Uhland V. 332; 338; Uns gnädiglich ernähr [bewahre] | vor Ketzerei und falscher Lehr. Bbache, s. Wackern. 2, 71 Z. 3 und Wiess. 138 und Schm. 2, 703 und für den Übergang des s in r ahd. Stellen wie: Andere tëta er genësen, ein no mag er selben genërjen. Notker Bi. 65, 20, s. Matth. 27, 42 und z. B. war als Imrf. zu „wesen" neben dem noch mundartl., alterth. was, ferner nam.: Viel feister und „neeßlicher". Luther 2, 431, fett, wohlgenährt ꝛc. — Hierzu gehört ahd. nara, mhd. nar (Nahrung, z. B. noch Brant Narr. 75, 96), erhalten in nahreiss, Nahrquelle, -saft ꝛc., ferner in nahrhaft, nahrsam; ferner Nahrung (mhd. narunge), vgl. 4b und ovalt.) nahren = Nahrung enthalten. Radlof Ir. 69, — dagegen zu n.: nährlich (mhd. nerlich) ꝛc. — Ältre Schreibw. z. B. bei Luther neeren. Vrsch. nähern, s. d. und vgl. Landers Dtsch. 94.

Zssg. z. B.: Auf- [1a u. b]: groß nähren, nährend aufziehn oder aufwachsen machen, eig. u. übtr.: Die Frau, die keine Lebenskeime aufbringt, sondern empfängt und aufzunähren hat. König Jer. 2, 231: Der lang im Stillen aufgenährte Keim einer Volksgährung. Jos Müller 1, 2; Das heilige Feuer des alten Geistes für einst bessere Umstände a. G. 471; Winkelmann, weil er .. seine wohlgebildete Seel mit der gesunden Milch der alten Literatur zu der Stärke aufnährte, welche ꝛc. 13, 40; Da du nun so große Dinge hast gepflanzt und aufgenährt | in dem sterblich schwachen Busen. Platen 4, 236; Aufnährte das schönste Pfand | Barbald, der lieblichen Tochter bräutliche Schönheit. 2, 239; Ein Geist, aufgenährt an den großen Mustern der Alten. Braun Steinschr. 1, 132; Nicht stiegt ihr aus der Wolke | mit Zepter, Kron' und Schwert; | ihr wurdet gleich dem Volke | gewiegt und aufgenährt. P. 4, 49; Nest im Thal, | von reinem Thau und Morgenstrahl | des Himmels aufgenährt. 94; Od. 19, 368; Arat. 9; Sh. 3, 10; Kein Scheusal .., das die .. Dannenflur aufnährt'. H. 1, 63; Da meine Adelheit [meine Komödie] unter deinem Einfluß geboren und gleichsam mit deinen Küssen aufgenährt worden sind. W. 21, 22 ꝛc. — Aus-: (altertümelnd) Sein Verständnus ist nicht ausgenährt [zur Reife gediehn]. P. Sh. 2, 456. — Durch-: nährend durchbringen, durch eine Zeit erhalten. — Er-: 1) tr.: a) [1a] Ernähren[e] er sie mit Brot das Jahr um alle ihre Vieh [indem sie ihm dafür ihr Vieh gaben]. 1. Mos. 47, 17; 19; 18; Daß er ernähre sie in der Theurung. ps. 33, 19; Klagel. 2, 22; Apokalyp. 7, 20; Sie ernähret ihn mit Spinnen. Sob. 2, 19; Daß nicht die gewachsenen Früchte den Menschen e., sondern kein Wort erhält Die, so an dich glauben. Weish. 16, 26; Brant Narr. 48, 31; Hunde, Katzen und Vögel, dergleichen mein Vater von allen Arten ernährte ꝛc. G. 17, 96; Der alle-e-den Seres. 30, 475; Speise, damit sie den Leib e. Rosenblut (Wackern. 1, 1011 Z. 9); Daß muß der Kaiser e. Sch. 321b; Sechs Kinder und überhaupt vierzehn Mäuler zu e. zu haben. W. Werk 2, 149 ꝛc., auch ohne Obj. [2]: Frieden ernährt, aber Unfrieden verzehrt. Hebel 3, 486. — b) [1a] selten übtr. u. verallgemeinert st. des Grundw.: Garten, der .. | nützliche Kräuter ernährt und jugendbeglückende Früchte. G. 1, 272; Ein Geheimnis, das ich nun so lange, | wie Philetas den alten Schaden, | als einen schmerzbeladnen Feind ernähre. 13, 369; Fläße, die von dem platten Land ernährt werden. Kant 9, 16; Durch Geblüte wird die Rache nur ernähret, nicht ertränkt. Logau 3, 101; Mich erweichte und erschreckte der schöne Irrthum der Liebe und ich ernährte ihn durch den Doppelsinn der Anrede. Pp. Hat. 1, 105. — c) [Anm.]. — 2) refl. [3]: Sich e., sich kümmerlich, anständig ꝛc., sich durch Stunden geben, sich mit Spinnen, sich von Handarbeit e.; „Wovon ernahrten Sie sich?" Von derselben Kunst, die w. Gudkow K. 7, 56 ꝛc. Wo dabei nicht von einer Thätigkeit in Erwerbung der Nahrung die Rede ist oder die Beziehung darauf zurücktritt, gilt gw. das Grundw., daher ungw.: So nimmt ein Kind der Mutter Brust | nicht gleich im Anfang willig an. | doch bald ernährt es sich mit Lust. G. 11, 77 ꝛc. Brakt. mit Genit.: [Das Kamäleon] ernährt sich allein des Lufts. Eppendorf 65; 72 ꝛc.; Daß ein Jeder sich seiner Kunst und Handwerks ernähre. Moscherosch (Wackernagel 3, 659 Z. 13); Krumpf 314a; 611a; Waldis Ps. 4, 13; Sich des Sattels oder Steigreifs e., s. P. 1, 195 ꝛc. — 3) dazu: a) Der Ernährer, auch: Den hohen Ernährern (Nutritoren) unserer vielfürstigen Universität. G. Reinh. 144 ꝛc. u. sachl.: Die Pflanzen sind eigentlich die Ernährer der Thiere. Burmeister Esch. 330 ꝛc. — b) Ernährung. Oken 4, 204; 224; Dom Diagn. 131; Übererernährung (hypertrophia), ein Wachsthum, das die von der Natur gezognen Grenzen übersteigt. ebd. ꝛc. — Fort-: nährend fortbestehn machen, nam. [1b]: Durch seine Heirath wurde nun wohl ein solcher Verdacht beschwichtigt, aber durch heimliche Gegner dennoch im Stillen fortgenährt und gelegentlich wieder aufgeregt. G. 19, 109. — Groß-: aufn., s. [1a u. b] ꝛc.

Nahrhaft, a., -est: 1) nährend, viel Nahrungsstoff enthaltend: a) zunächst für den Leib: Statt n-er Kost zur Stillung des Hungers findet er lauter Augenqerichte. Nahrung für das übersatte Gelüste oder Mittel, die Verdauung zu befördern. Mendelssohn 5, 402; Indem sie zu den bloß n-en Gerichten und Speisen eine kostliche Würze hinzufügt. Humor Kocht. 19; Die N-igkeit darf unter keinen Umständen durch überkünstelte Bereitungen unterdrückt oder vernichtet werden. 21; Der im Magen die n-en Theile der Speisen von den un-n-en und schädlichen trennte. Ute Nat. 4, 49b; N-igkeit ist das erste Erfordernis alles Essen, was uns als Nahrungsmittel dienen soll. 198a ꝛc. Mundartl.: Nährhafte Speisen. Bonndorf Oberamtm. 26. — b) übtr. und verallgemeinert: N-e Kost für den Geist, für das Gemüth; Genieße den köstlichen Frieden, | der, dem Gemüth n., schöne Gedanken erzieht. Platen 2, 312 ꝛc. u. in Bezug auf Pflanzenwachsthum: Schöne, n-e [fette] Matten. G. 14, 220; Gegenüber eine weite n-e Gegend. 19, 394 ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein n-er Mann. Glorius Baumg. 30b, seine Nahrung zu erwerben bestissen, s. nährig 2.

Nährig, a.: 1) (obrd.) nährend, nahrhaft (s. d., nam. 1b): Der n-e [fette] Boden. Auerbach Lieb. 1, 204; Der n-e [kräftige ꝛc.] Brodem, der aus der frisch gepflügten Erde emporsteigt. 278; 2, 133. — 2) von Pers.: des Erwerbs bestissen, sparsam, genau, auch gw. in ganz tadelndem Sinn geizig, s. Brem. Wörterb. u. Schm. und vgl. nahrhaft 2, nährlich 2, Nahrhand u. gern.: Einen braven n-en [sparsamen ꝛc.] jungen Mann. Hiser B. 112; Gar zu n. im Haushalt. P. Sh. 2, 248; N-keit, vgl.: Sehr faul und un-n. [„unnerig"], die nicht gern arbeiten. Kanzow 2, 405.

Zssg.: Ge-: sich zu nähren (im eigentlichsten Sinne) bestissen, dem Sich-Nehmen der Nahrung als Hauptgeschäft obliegend: Die Wiederkäuer sind das vorzugsweise g-e Thiergeschlecht, das in seiner Lebensart das mäßige, sich selbst genießende, gedeihliche Naturleben darstellt, am meisten im Geschlechte der Rinder. Vischer Aesth. 2, 146; G-keit, 145, vgl.: Ein gefräßiges Thier frißt gierig, ein g-es in behaglicher, von Wohlgefallen an seiner Beschäftigung zeugender Ruhe u. [2].

Nährlich, a. (veraltend): 1) (ungw., vgl. 2 u. nähren, Anm.) Nahrung, Unterhalt gewährend, seinen Mann nährend: Eine n-e Stelle, s. Campe, vgl.: Er schicket sich zu einer ehren-n-en .. Haushaltung. Fischer Garg. 83b, die ihn mit Ehren oder ehrlich nährt. — 2) (vgl. nährig 2) genau, knapp, spärlich, kümmerlich, nur so eben ausreichend: Sich n. behelfen; n. haushalten; n-e Zeiten; ein n-er Mann. Abelung; Seinen Bruder Heinrich n. und gering mit dem Amt Freiberg .. abgetheilet. Luther SA. 61, 344; Seine Diener spärlich und n. erhalten. Matthesius Lebr. 122a ꝛc. Verallgemeinert als adv.: Der Verbrecher mit den Füßen hinaufgezogen, daß Kopf und Hals n. auf dem Pflaster liegen. Olearius Reis. 319 = eben, genau, grade, dicht ꝛc.; ferner nam. oft = kaum: Streiften n. die obersten Ähren. B. 233 v. 226; v. 229; Wie er denn die Andern Alle .. n. berührt. Luther SA. 35, 3; Alle sehr krank, daß sie n. Odem halten konnte. 60, 139; Wenn durch die stille Luft die Stadt sich n. regt. Rachel 1, 190; Kamen n. vor den Saal, | da fiel das Haus und Dach in Grund. Rollenhagen Fr. 38; 472; 519 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: (selten) Einer, den man nährt oder Nahrung reicht, vgl. Zögling u. Alumnus: So wollen wir dich sammt deinen Lehrlingen | dafür machen zu unseren N-en. Rückert Mak. 1, 107, dich und deine hungrigen Kinder speisen. — -sam, a.: nährend, nahrhaft: N-es Schwarzmehl. Auerbach Volksk. (61) 4 ꝛc., häufiger: nahrsam, z. B. Brehm 9, 144; 260; 296; Rumohr Kocht. 9; 19 ꝛc. Auch: Der Stand ist nützlich und n. Kolgoten D. 1, 217; Ein nahrsamer Ort [wo viel Nahrung ist]. Campe u. = nährlich 2, ebd.

Nahrung, f.; -en; -s: (vgl. nähren 4b u. Anm.) Etwas, womit man Einen (sich) oder Etwas nährt, wovon es lebt und seinen Fortbestand hat: 1) Das, was Menschen oder Thiere zur Erhaltung des Leibes zu sich nehmen (vgl. N-s-Mittel, Kost, Speise), insonderheit die nährenden Bestandtheile Desselben und zuw.: das Sich-Nähren selbst: N. zu sich nehmen, einnehmen (Cham. 4, 78); Etwas dient zur N.; Gesunde, kräftige, derbe, ausreichende N.; Die Amme hat nicht genug N. [Milch] für das Kind; Speise, daß sie dir und ihnen [den Thieren] zur N. diene. 1. Mos. 6, 21; 3, 22, 7; Richt. 6, 4; 17, 10; Hab. 4, 17; Weish. 16, 2; Jer. 29, 29 ꝛc.; Der Trieb der N. [sich zu nähren]. G. Vh. 3, 133; Da sie als Raupe nur der N. [dem N-s-Trieb] diente. 135; Von der Erde sucht das Thier N. 145; Eine N., bei der man eher Grillen machen kann, der .. Kasse. L. 1, 584; N. für das übersatte Gelüste. Mendelssohn 5, 402; Vegetabilische oder Pflanzen-N.; Die Bewohner der Luft, weniger beschwert von der Erde-N., die die Landthiere allmählich verhärtet. G. Vh. 4, 239 ꝛc. — Dazu (vgl. Brot 4) in einander übergreifend: a) erweitert: Alles, was der Mensch zum leibl. Unterhalt bedarf: Sorge um die N., vgl. N-s-Sorge; Geiz und Sorge zeitlicher N. fasset h. 410b; Wir Bauch-N. umgeben, daß sie essen, trinken, Kleider, Schuh ꝛc. haben. G. 235b ꝛc. — b) Gelegenheit und Mittel, seinen Unterhalt zu verdienen oder zum Broterwerb: Der zeitlichen N. warten. Sir. 29, 36; Wer Einem seine N. nimmt, der tödtet seinen Nächsten. 34, 26; 2. Tim. 2, 4; Die Stadt hat gute N.; Dieser Kaufmann hat gute N.; Es ist keine N. unter den Leuten; Die N. ist, geht schlecht ꝛc., vgl.: N-s-lose Zeit ꝛc. —

c) ein best. Gewerbe: Was ist eure N.? 1. Mos. 46, 33; Ob dir's sauer wird mit deiner N. und Ackerwerk. Jer. 7, 16; Hes. 38, 12. Vgl.: Das Volk so . . sich in die N. reibt und kaum gesetzt hat. Luther 5, 5a; Dieberei sei die gemeinste N. in der Welt. Pinkgref 1, 182 ꝛc., s. d. — d) (s. c) zuw. ein Grundstück, an dessen Besitz das Recht zur Ausübung eines bürgerlichen Gewerbes haftet: Eine Bäcker-, Brau-, Schenk-N. ꝛc. — 2) übtr. u. verallgemeinert (s. nähren 1b): Ohne N. erlischt die Flamme; N. für den Geist; Einem Verdacht, Argwohn, der Unzufriedenheit, einer Leidenschaft neue N. geben; Er hatte seinen Geist schon früh bei den geistreichsten Engländern in die N. [Kost] gethan. Fichte 8, 34; Frische N., neues Blut | saug' ich aus freier Welt. G. 1, 63; Dann saugest jedes zärtliche Gemüthe | aus eurem Werk sich melancholische N. 11, 19; Wir haben nicht Ursache, den Unarten, die in uns stecken, auch nur im Scherze N. zu geben. 19, 230; Daß auch die entferntesten Theile des Hauptes von seinem [des Hauptstroms des Bluts] und seiner Brüder Strömen N. und Wärme erhalten. G. Ph. 3, 151; Ihre [der Pflanze] vornehmste organische Kraft ist . . N. und Fortpflanzung. 116; Meine Thatenlust fand stable N. Hölderlin H. 2, 97; Ada's eigene Seele lechzte nach geistiger N. Kinkel G. 319; Die unnützen Schätze des Gedächtnisses in N-en des Geistes zu verwandeln. L. 7, 134; Obwohl das Licht neuerer Zeit seine Haupt-N. von der Lampe des Alterthums nahm. Jacobi 24, 272; Eine N. der Eitelkeit. W. 29, 22 ꝛc. — 3) Gärb.: Beim Gärben des Handschuhleders, welches mit dem sogenannten Gärbebrei oder der N. geschieht. Knapp Techn. 2, 584.

Naht, f.; Nähte (-en); Nähtchen, lein; -: 1) die Art und Weise des Nähens, nam. in Zssg.; ferner: die Linie (der Strich) der Zusammennähung zweier Theile, auch in Bezug auf die Art und Weise der Verbindung: a) bei Schneidern, Nähterinnen ꝛc.: Die sogenannte überwendige oder Überwind-N. [s. d.]. Karmarsch 1, 222; Doppelte N., die vor- und nachgenäht wird, s. Krünitz 100, 660; Umgeschlagne N., wobei das obere Ende umgeschlagen ist; Verborgne N., bei der die Stiche wenig zu sehen sind ꝛc., s. Zssg.; Die N. mit dem Finger gut ausstreichen, klopfen, bügeln; Eine N. auftrennen; Eine N. reißt, platzt, geht auf; Das Kleid platzt in den Nähten; Nicht die Spangen einzeln erst zu lösen, | riß sie hastig in der N. die Kleider. Cham. 6, 256; Mit einer tüchtigen N. zusammengenäht. Göbel 2, 19a ꝛc. Auch, infofern in die Nähte sich etwas Kleines verkriechen, verbergen kann: Er visitiert ihm alle Säcke und Nähte aus, bis er's findet. Göbel 3, 294; Indem er aus allen Nähten seiner Tasche die letzte Schuld zusammensuchte. L. 3, 304; Auf die N. greifen, aus der N. klauben, das letzte Geld zusammensuchen ꝛc. Ferner (sprchw.): Davon ist die N. weg, das hat gar kein Ende ꝛc. (vgl.: außer Rand und Band sein); Einem auf die N. gehn, ihm auf den Leib gehn, auf die Finger sehn, ihn scharf beobachten. Adm. 2, 314; Einem auf die N. fühlen, ihn ausforschen; ihn auf die Probe stellen. Adelung (vgl. 2f); Bei Einem Etwas auf der N. [oder Ratel, s. d. 1a] haben. Adm.; Geht ihr mit der neuen Karbatsche u. Willemm recht aus der N.! Müller Vind. 3, 106, recht scharf, gehörig ꝛc. — b) (s. a) Schiff. (vrsch. 2f): N-en eines Segels: die Stellen, wo die Kleider eines Segels zusammengenäht sind. Bei den Mösern und Unterseglen läßt man die Kanten der Kleider etwa 1" über einander liegen, so daß sie an dieser Stelle doppelt sind. Eine solche N. heißt man eine platte N.; zuweilen näht man sie in der Mitte noch einmal durch und dann heißt sie eine durchgenähte oder Pave-N. Bei den Bramsegeln und kleinern Segeln überhaupt näht man aber die Kanten der Kleider einfach an einander; letztere heißt dann eine runde N. Bobrik 507a. — c) (s. a) In der Chirurgie wird (blutige) N. eine Operation genannt, die den Zweck hat, Wundränder durch ein mechanisches Verfahren zu vereinigen und die Naturkraft in der Verheilung zu unterstützen. Man spricht von einer Kurschner-, Knopf- oder Knoten-, Hasenscharten-, umwundenen, unterbrochnen ꝛc. N. Falke Thierarzn. 2, 147; Die gebräuchlichsten Nähte sind die Knopf-N., sutura nodosa interrissa, die umschlungene N., s. circumvoluta, die Zapfen-N., s. clavata und die Darm-N., Gastrorapho ꝛc. Celsus Chir. 1, 162; Blutige N., wenn die Ränder der Wunde wirklich zusammengenäht, — trockne N. (s. 2), wenn sie nur durch Heftpflaster vereinigt werden. — 2) etwas wie eine N. (1) Aussehendes, die sichtliche Vereinigungsstelle zweier Theile ꝛc.: a) Anat.: eine Art unbeweglicher Knochenverbindung (nam. am Kopf), sutura, u. zwar: Wahre N., bei der die Knochenränder in einander greifende Zacken bilden (so: gezahnte N., s. dentata; sägeförmige N., s. serrata; saumförmige N., s. limbosa), im Gegs.: Falsche N., mit glatten Knochenrändern, s. notha, f. Zssg. — Auch Raphe, z. B.: eine kleine erhabene Linie zu beiden Seiten einer Längsfurche der vordern Fläche des Hirnhalfens; ferner: N. des Hodensacks, die die Scheidewand desselben äußerlich bezeichnende Falte in der Mitte. — b) Botan.: ein erhabner oder vertiefter Längsstreif, nam. ein von zwei aneinanderstoßenden Klappen gebildeter (Sutura); ferner: N., Samen-N. (Raphe), der verlängerte Samenstrang. — c) Deichbau: Stelle, wo die Befestigung zweier Deichpfänder zusammenstößt. — d) Kürschner. ꝛc.: Strich, den die gegen einander laufenden Haare in einem Fell bilden, Haar-N. — e) Metallarb.: Stelle, wo zwei Stücke Metalle zusammen genietet, gelöthet, geschweißt sind oder die einer Fuge der Gußform entspricht: Niet-, Loth-, Schweiß-, Guß-N. Daher z. B. bei den Zinnarbeitern: Die N. abbrennen, die beim Löthen entstandnen Erhabenheiten mit dem Löthkolben fortschaffen u. glätten. — f) Schiff. (vrsch. 1b): N-en eines Schiffs, die (durch Kalfatern gedichteten) Fugen zwischen zwei Planken; Eine offne N., die durch heftiges Schlingern des Schiffs das Werg verloren; Die N-en besuchen oder visitieren, untersuchen, ob sie dicht sind. Bobrik (vgl. 1a); Das Schiff bäumte und schüttelte sich, seine Nähte ächzten und knarrten. Möser Brie 1, 39 ꝛc. — g) Schleusenbau (vgl. f): Spalte, Fuge zwischen den zur Bekleidung dienenden Brettern. — h) Strikker.: N. in einem Strumpf, Strick-, Strumf-N., eine hinten in der Mitte des Strumpfs angebrachte Längsreihe linker Maschen. — i) Wundarzn.: s. 1c.

Anm. S. naben. Anm. Oft „Nath" u. niederd. Nad, z. B. Weidner 172 (vgl.: hohlnähteln u. umgekehrt: Ratel s. Nakel ꝛc.) Die Pl. N-en (vgl. Adm.) desgl. üblich im Schiffswesen, s. 1c u. 2f.

Zssg. vielfach, z. B. nach Dem, worin sich die N. findet, so [1a]: Kleider-, Rock-, Hosen-, Westen-, Taschen-, Sack-, Handschuh-, Schuh-, Stiefel-N. ꝛc.; [1b] Segel-, Bramsegel-N. ꝛc.; [1c] Bauch-N., bei eindringenden Bauchwunden angewendet: Darm-N ꝛc.; [2a] Kopf-, Schädel-N.; Gaumen-N. ꝛc.; Hodensack-N. ꝛc.; ferner nach dem Gewerbe, worin eine besondre Art von N. [1a] ihre hauptsächl. Anwendung findet, z. B. Schneider-, Schuster-, Kürschner-, Schiffer-N. ꝛc., ferner z. B. — wobei wir [1a] unbez. lassen —: Anstoß-: Stoß-N. — Blätt- [2a]: eine Knochenverbindung, wenn dünne Knochenblätter auf einer Fläche in einander greifen. — Döppel-: doppelte Naht. — Dwärs- [2f]: Naht zwischen den Köpfen oder Enden zweier Planken, Quer-N. — Gegenstich-: mit Gegen- oder Seitenstichen (s. d.). — Güß- [2e]: Karmarsch 2, 105. — Hasenscharte(n)- [1c]: wobei eine Stechnadel durch die genäherten Wundränder gebracht und durch ineinandergeschlungne, umgelegte und zusammengezogne Pferdehaare befestigt wird, früher bei Operation der Hasenscharte, jetzt nam. noch zum Schließen der Vene nach gemachtem Aderlaß bei Thieren üblich. — Haus-: eine derbe, nicht auf Zierlichkeit Anspruch machende Naht. — Hinter-: hintre Naht im Gegs. der vordern oder Vorder-N., nam. bei der Kapp-N. (s. d.); bei Schustern auch die an den Hintertheilen herumgehende. — Hinterstich-: mit Hinterstichen genäht (vgl. Stepp-N.), im Gegs. der Vorstich- od. Vorderstich-N., wobei immer vorwärts gestochen wird. — Hohl-: Naht, d. h. Verzierung durch Nähen an einer durch Ausziehn von Fäden kurzfädig und klar gemachten Stelle eines dichten Zeuges, gw. als Verzierung bei Säumen von Weißzeug (Hohlsaum). Dazu: hohlnähteln, eine H. machen, häufig hohlnähteln, s. nadeln. — Käpp-: eine zusammengesetzte Naht, bestehend aus einer Naht mit Hinter- und einer mit Saumstichen, deren erstre soviel von dem Zeug stehn läßt, daß es umgeschlagen (gekappt) und mit Saumstichen nachgenäht werden kann. — Knöpf-, Knöten- [1c]: die Art des chirurgischen Heftens, wobei man die Nadel von außen nach einwärts bis auf den Grund der Wunde führt, sie dann auf die entgegengesetzte Seite nach außen bringt, vom Faden abschneidet und dessen Enden über ein Wergwolster bindet, womit man die Wunde bedeckt hat. — Kränz- [2a]: am Schädel die Zusammensetzung des Kranzbeins mit den Hinterhauptbeinen bildend, Kronen-N. — Kreuz-: 1) mit Kreuzstichen. — 2) [2e] die Zusammenfügung der Bodenflächen mit den Ecken der Salzpfannen. — Krön(en)-: Kranz-N. — Lämbda- [2a]: zwischen dem Hinterhauptsbein u. den Scheitelbeinen, in Form des griech. Buchst. λ, Winkel-N. — Löth-, Löth- [2e]. — Marseille-: Art frz. Stickerei (od. Näherei) mit Steppstich. Adelung. — Nöt- [2e]. — Päve- [1c]. — Pfeil- [2a]: zwischen beiden Scheitelbeinen. — Quér-: Dwars-N. — Manderlér-: eine mit Kreuzstichen übernähte Vorderstich-N. — Sämen- [2b]. — Säum-: Naht, womit ein Saum festgenäht wird. — Schlingen- [1c]: eine nam. bei Darmwunden übliche Art, wobei die von beiden Seiten der Wunde eingelegnen Fäden in der Mitte verschlungen werden. — Schüppen- [2a]: falsche Naht, bei der die Knochenränder sich über einander legen. — Schweiß- [2c]: Karmarsch 3, 226. — Seitenstich-: Gegenstich-N. — Spält(en)- [2a]: wo ein Knochen mit einer dünnen Platte in eine fugenartige Vertiefung eines andern aufgenommen wird. — Stäbts-: eine nur halb durchgenähte hinten am Stiefelschaft. — Stépp-: Hinterstich-N., wobei aber immer genau in den verletzten Heraufstich wieder hinabgestochen wird. — Stichel-: bei dicken Zeug, wo jedes der beiden zusammenzunähenden Stücke einzeln durchstochen werden muß. — Stöpf-: Näherei, wodurch man ohne aufgesetzten Flicken ein Loch im Zeug stopft. — Stöß-: zwei an einander gestoßne Enden Zeug ohne Umschlingung und ohne Hinterstich verbindend, Anstoß-N. — Strich-: eine ähnlich wie gestrickt aussehnde Verzierung durch Nähen mit Kettenstich, Strick-N. — Strick-: 1) Strich-N. — 2) [2h]. — Überstreck-, Überwéndlings-, Überwinde-: durch Stiche zwei Theile unmittelbar an ihrer äußersten Kante verbindend, über welche der Faden hinüber gewendet oder gesteckt wird, statt seitwärts, wie bei den gewöhnlichen Nähten. — Vor-, Vörder-: s. den Gegs. Hinter-N. — Vörderstich-, Vorstich-: s. den Gegs. Hinterstich-N. — Winkel- [2a]: Lambda-N. — Zahn-, Zäpfen- [2a]: Naht, deren Zacken lange parallele Spitzen bilden u. ä. m.

Nähl-ein: s. Hohlnaht. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Wasserb.: ein Zaun aus Flechtwerk im Wasser als Schutz des Ufers, Strichzaun: Ein tüchtiger N. oder aber eine starke Böschung. Zink Ökon. 1, 407. — 2) N., N-in, N-ei: s. nähen 7b und c. — **-ern**, intr. (haben): 1) als Nähterin arbeiten. Campe. — 2) (muntartl.) wiederkäuen. Falke Thierarzn. 2, . . . — **-ig**, a.: eine Naht oder Nähte habend, in Zssg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei-n-e Stiefel ꝛc.; ferner: Dicht-n-e Schläuche, v. Dr. 2, 202 (vgl.: Wohlgenähete Schläuche. 356) ꝛc. — **-ling**: s. Nähling.

* **Naïv** (frz.), a.: in arglosser Unschuld, rein natürlich ohne Rücksicht auf — und im unbewußten Gegs. gegen das bloß Konventionelle: Das rein Natürliche, insofern es sittlich gefällig ist, nennen wir n. ꝛc. G. 3, 259; Das N-e verbindet die kindliche Einfalt mit der kindischen . . Zum N-en wird erfordert, daß die Natur über die Kunst den Sieg davon trage . . In beiden Fällen aber, beim N-en der Überraschung, wie bei dem der Gesinnung muß die Natur Recht, die Kunst aber Unrecht haben ꝛc. Sch. 1191b ff. (s. die ganze Abhandlung und die in der Anm. darin angeführte Stelle aus Kant); Faßt man den Begriff des N-en in so weitem Sinne, daß er überhaupt das Eintreten eines beziehungsweise Unbewußten, wo man Bewußtes erwartet, bezeichnet, so kann alles Komische als n. bestimmt werden; im engern Sinne aber hat das N-e seine besondere Sphäre, nämlich die des Anstands. Vischer Ästh. 1, 356; Die kindlich-n-e, treuherzige und kurzsinnige Dummheit. W. HB. 1, 159 ꝛc. Je nach dem Gesichtspunkt tritt bald die

Freude an der Herzenseinfalt, bald der Spott über die Verstandeseinfältigk. hervor. — Der n-e Theil, verhüllende Bez. für Arsch (s. d., Anm.). — -elät, f.; -en: das Naivsein (»die Naivheit.« Kurz 1, 217) o. Mz., — und: eine Äußrung solches Wesens: Beide N-en sind dem Volksdialekt inwohnend. Auerbach SchB. 154; Da mir seine Sinnesweise . . in ihrer Natürlichkeit und N. überhaupt wohl zusagt. G. 21, 193; Die derbe Natürlichkeit des alten Testaments und die zarte N. des neuen. 22, 76; Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das Kunstvermögen, sobald dieses die N. entbehrt, indem es alsdann nur den Verstand anspricht und den Kalkul hervorruft. 26, 333; Gutzkow W. 84; Giebt es in der Kunst eine geniale Ursprünglichk. ohne N.? Prutz Lit. 2, 10; 1, 129; Kant Anthr. 12; Schk. 39; 40; Kr. d. Urth. § 54; Sch. 1192b; 94a ꝛc.; auch: Naivität, z. B. Stahr Vor. 1, 271.

* **Najade** (gr.), f.; -n: Myth.: Wassernymphe (s. Nymphe 1): Die N-n (— —). Opitz 1, 165.

* **Nakarat** (frz.-rät, seltner-rätt. Blumauer 2, 180), n.: roth, zw. rosa und kirschroth, auch als sächl. Hw.

Nälle, f.; -n: Botan.: bei Oken die Zunft der Pflaumen-Wurzelpflanzen mit den Gattungen: Beeren-, Fitz-, Kirsch-, Nessel-, Nester-N-n.

Nämbar, a.: einen Namen tragend oder habend: Ein Quell, der den Bach zum n-en schwellet. v. H. 2, 216. vgl.: Quelle, die ihren Namen einem Bach zu geben, | zu klein nicht ist. W. HW. 1, 219.

Näm-t, m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.: s: 1) Das, wie Jemand oder Etwas genannt wird, heißt; die das zu bezeichnende Wesen von andern unterscheidende Bez. oder Benennung, vielfach in einander greifend (s. 2): a) N. für eine Pers. oder Sache zur Bez. ihres Wesens, wobei der zur Bez. gewählte Ausdr. entweder abhängig von N. im Genit. oder unflektiert neben N. stehn kann: Dieser Fürst hat, führt, bekam den N-n der Große oder des Großen; Karl, in der Geschichte unter dem N-n der Einfältige oder des Einfältigen bekannt; Wer sich so zum Thier herabwürdigt, verdient nicht den N-n eines Menschen (den Menschen-N-n), ist des N-n Mensch nicht werth; Der ist des Helden-N-ns werth. Lavater (Wachsm. 2, 836 Z. 23), versch. g; Ich weiß nicht, mit welchem N-n ich einen solchen Mann (eine solche Handlung) bezeichnen soll; Ich weiß für ihn keinen andern N-n als Verräther, als den eines Verräthers; Ich weiß für solche Handlung keinen andern N-n als Verrath, als den des Verraths; Mit einem Zutrauen, dem ich keinen N-n weiß. H. Pb. 3, XV, mit einem unnennbaren; Etwas (oder das Kind, s. 2c) beim rechten N-n nennen, es ohne Beschönigung so bez., wie es verdient; Es giebt Müssiggänger, schlechte Ehen und böse Weiber auch hier in Stadt und Land, aber sie heißen bei ihren und nicht bei vornehm umgebogenen N-n. Immermann M. 1, 305 ꝛc.; Zu viel arbeiten müssen kann ihn um den N-n Künstler bringen. L. Gal. 1, 2; Ich . . | lud auf mein Haupt den N-n des Verräthers. Sch. 461a; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung N. Schlegel Haml. 3, 1; Alle solche Körper bez. wir mit dem N-n Krystall; Daß ich zuw. den N-n der Natur personificiert gebrauche. H. Pb. 3, XVI; Alle Einwände, sie mögen N. haben, welche [heißen, wie] sie wollen; Wenn es die besten Soldaten sind . . , so kann ich ihren N-n hier nicht nutzen; ist es aber Gesindel, an dem nicht viel gelegen, so, glaube ich, wird ihre Benennung . . vortrefflich passen. L. 8, 48; Plündern, Morden, Rauben nennen mit täuschendem N-n die Herrschaft. Wolf Agrik. 57 ꝛc.; Der Kuckuck (s. d. 2a) ruft seinen eignen N-n, vgl. 2b ꝛc. — b) (s. a) Grammat.: Bei Ältern N., wie lat. Nomen = Substantiv (insofern es Sachen oder Pers. bez.), näher best.: selbständiger oder wesentlicher (Erw.), auch Haupt-N., im Gegs. zum »zufälligen N-n«, wie Wolf in erweitertem Sinne das Ew. nennt (bei Andern Bei-N.). Als Unterabtheilungen der Substantive z. B.: Ding- od. Sach- und Personen-N.; ferner: Eigenthümlicher (Soave Bd. 1, 171) oder Eigen-, Individuums-, Vereinzelungs-N. (als Bezeichn. von Einzelwesen, vgl. 2), Gegs.: Gattungs-, Gemein-, Geschlechts-, Klassen-N. (allen Einzelwesen einer ganzen Gattung gemeinsam, Appellativum): ferner z. B.: Sammel- oder Gesammt-N. (eine Gesammtheit von Einzelwesen umfassend, z. B. Wald — von Bäumen; Heer — von Soldaten ꝛc.), Stoff-N. (einen Stoff d. h. eine gleichförmige Masse bezeichnend, wovon jeder Theil wie das Ganze heißt, z. B. Holz, Gold, Silber ꝛc., bei Comte auch die zugehörigen Ew., z. B.: hölzern, golden ꝛc.) u. ä. m. Andre gebrauchen die entsprechenden Zsstzg. von Wort. — c) Mit Hervorhebung des Gegsatzes zw. heißen (s. d. 3b) und sein, N. im Gegs. zum wahren Wesen, zur Sache selbst, als Bez. des Inhaltleeren, dem das entsprechende Sein fehlt, vergl. Wort, Schall ꝛc.: Er ist nur dem N-n nach König; Mit dem N-n und nicht der That nach Freunde. Sir. 37, 1; Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott! | Ich habe keinen N-n | dafür! (a) Gefühl ist Alles; | N. ist Schall und Rauch; | umnebelnd Himmelsglut. G. 11, 151; Nun dringe ich nur darauf, daß mir Nichts N., Nichts Wort bleibe; was sonst, geos, ehrwürdig gehalten wird, will ich mit eignen Augen sehn und erkennen. 24, 59; Daß nun alle diese N-n aufhören N-n zu sein und lebendige Begriffe des Werthes dieser trefflichen Menschen nach und nach vollständig werden. 69; Die Tugend ist kein leerer N. Hauff 93 [vgl.: sie ist kein leerer Schall. Sch. 64a]; Alles nur Traum, nur Vermuthung und N. G. Pb. 3, 228; So aber sind's die N-n nur, worüber | man sich verstebt; in Sachen denkt man anders. Sch. 240b; Was ist Überfluß? sprich selbst! Ein N.! | Zum Haben, was er braucht, genügt dem Weisen, 241a; Seit der Zeit, wo ihr die . . Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrschaft keinen Zweifel . . ließ, hatte Margarethe den Entschluß gefaßt, auch dem N-n derselben zu entsagen. 660a; Gewaltig viel N-n und blutwenig Sachen. G. 1, 287; Der Begriff und selbst der Namen der Liebe war ihm überhoben. Schlegel Luc. 186; Stahr Vor. 2, 17 ꝛc. — d) Andrerseits insofern der N. Bed. hat, z. B. mundartl.: Das hat einen N-n, ist bedeutend; Das ist ein N., will 'was heißen (s. d. 3d). Sam. Bes. aber, insofern der Träger eines N-n eine gewisse Verbindlichk. hat, das in seinem N-n Geschehne oder auf denselben Lautende anzuerkennen: Etwas auf Jemandes N-n schreiben, auf das mit seinem N-n bez. Blatt im Schuldbuch; Auf Jemandes N-n Waaren entnehmen, borgen ꝛc., so daß er für den Schuldner gilt; Schüler, die auf seinen N-n arbeiteten [als ob es von ihm herrühre]. Gutzkow 11, 306 ꝛc.; Sie sind . . Bauern, ohn [nur] daß sie unter des Adels Feder und N-n noch dabergehn. Luther 5, 120a, als ob sie adelig wären. — In Jemandes N-n Etwas thun, so daß man das Gethane als von ihm ausgehnd bez., sich dabei auf ihn stützt; In seinem N-n [oder Auftrage, für ihn]; In meinem und meines Bruders N-n melde ich Ihnen, Sie haben die Meldung als von uns Beiden ausgehnd zu betrachten; Ich wette gern mit dem Schicksale . . . Da ist meine Hand. Schlagen Sie im N-n des Schicksals [für das Schicksal, als dessen Stellvertreter] ein! Lessing Jul. 20; Im N-n des Königs, im N-n des Gesetzes verhafte ich Sie; „Der N. des Herzogs" — Kann der Herzog Gesetze der Menschheit verdrehen? Sch. 190a; Wenn die Nation gar für alle ihre Ungebornen das Gesetz festsetzen wollte . . . und im N-n der Vernunft ihrer Aller auf ewige Zeiten den Vertrag machte ꝛc. H. Pb. 4, 241; Alles, was man thut, im N-n Gottes beginnen, als von dem Alles ausgeht, auf den man sein Thun baut, in dessen Hände man es befiehlt; Kuhn in Gottes N-n sprang | er in den nächsten Fischerkahn. H. 37a ꝛc., daher formelhaft: In Gottes N-n = immerhin, s. Gott 20g ꝛc.; Taufet sie im N-n des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Matth. 28, 19; Lasse sich ein Jeglicher taufen auf den N-n Jesu Christi. Ap. 2, 38; Seid ihr in Pauli N-n getauft? . . Daß nicht Jemand sagen möge, ich hätte auf meinen N-n getauft. 1. Kor. 1, 13 f.; Wer ein solches Kind in meinem N-n aufnimmt. Matth. 18, 5, um meinetwillen ꝛc. Als Fluchformel: In des Teufels, in dreier Teufel (Immerm. M. 1, 42), in des Henkers, Geiers, Kuckucks N-n! ꝛc. — e) (s. d) N. zuw. für den Träger des N-n, die Pers., doch nach allgm. heutigem Gebrauch nur, wo eine Beziehung zw. dem N-n und der Pers. mehr oder minder hervortritt, z. B.: Es war aber die Schar der N-n zu Haufen bei 120. Ap. 1, 15 f. „Als ohngefähr 120 Personen beisammen waren." Cß); Ex. 3, 4; Es wurden ertödtet 7000 N-n der Menschen. 11, 13 (und 7000 Menschen-N-n kamen in dem Erdbeben um. Cß; „Menschen." H. 7, 250) ꝛc. So auch: Alles, was Manns-N-n waren in seinem Hause. 1. Mos. 17, 23; 2, 34, 23; Dann dürfen aber die Manns-N-n nicht dabei sein. Kurz Weihn. 28; 'Ne Konspiration gegen uns Manns-N-n. Scherr Sch. 1, 132 ꝛc.; Weiber-N., Frauen-N. Adam. ꝛc.; Und soll ein N. [von den in den Baum geschnittnen] verderben, | so nehmt die obern in Acht! | es mag der Dichter verderben, | der diesen Reim gemacht. G. 6, 63; Ich werd es nur zu Feiertagen | süßer N-en und lieber Geburten tragen. 93, vgl. N-ns- und Geburtstag; Er hat alle N-n [vgl.: die N-n Aller] aufgeschrieben, die er erfannte. Gutzkow N. 8, 396; Ich sende Ihnen hierbei auch Ihre Briefe von Bonnet zurück. Der N. [»Mann«, citiert Ehrmann Kess. 2, 101] ist mir so ekel geworden, daß ich auch nicht einmal die Wahrheit von ihm lernen möchte. L. 12, 283 ꝛc. (s. g). So auch: Der N. des Herrn [= der Herr] sei gelobt; Den N-n Gottes preisen ꝛc., lästern ꝛc.; Dem N-n Gottes ein Haus bauen ꝛc. Ferner: Jemandes N-n auftreten, vertilgen ꝛc., nicht bloß ihn, sondern auch sein Andenken und sein Geschlecht, das den N-n fortpflanzen und fortführen würde, vgl.: Mein Schwager weigert sich, seinem Bruder einen N-n [N-ns-Erben] zu erwecken. 5. Mos. 25, 7 ꝛc. Ferner: Ein Feind des christlichen, des deutschen N-s [alles Dessen, was christlich, was deutsch heißt] ꝛc. — f) Du hast den N-n [es heißt von dir, vgl. e], daß du lebst, und bist todt. Off. 3, 1 ꝛc.; Jemand will den N-n haben, daß ꝛc., es soll so von ihm heißen, gesagt werden, und nam. negativ: Ich mag den N-n nicht haben [es nicht von mir gesagt wissen], daß er mir gerient hat. Adelung; War recht unwohl, wollte aber den N-n nicht haben. Gontzcf G. 410, wollte es nicht Wort (s. d.) haben, vgl. g und Jerusalem Br. 296b. — g) (s. f) Jemandes Ruf: Er hat den N-n eines braven, biedern, klugen, reichen Manns, eines Betrügers, Spitzbuben in der ganzen Stadt; Er ist sehr wohlthätig, wenigstens hat er den N-n [gilt er] dafür bei sehr Vielen; Sein N. als Prophet, — sein Propheten-N. litt durch das seiner Wahrsagung so ganz widersprechende Ergebnis; Sein N. als Held, — sein Helden-N. wird unvergänglich leben ꝛc. (s. e); Jemand nur dem N-n nach kennen, vgl. 2c; Der gute N. ist mehr werth als Gold; Jemandes guten (ehrlichen) N-n angreifen, kränken, verletzen; Einen um seinen ehrlichen N-n bringen; Seinen guten N-n beflecken, schänden, — bewahren, vertheidigen, retten; Einem einen bösen N-n machen; Einen großen N-n haben, hinterlassen; Sich einen großen, bedeutenden, unsterblichen N-n machen, auch präg.: Lasset uns . . einen Thurm bauen, des Spitze bis an den Himmel reiche, daß wir uns einen N-n machen. 1. Mos. 11, 4 ꝛc.; Des N-ns Erbe, den er sich erwarb, | sollst trachten du vereint nach gleichem Adel. Cham. 3, 53; Von des Lebens Gütern allen | ist der Ruhm das höchste doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen | lebt der große N. noch. Sch. 53b; Auch in Feindes Munde fort | lebt ihm seines N-ns Ehre. edd. und präg.: Ein Mann von N-n, ein namhafter (s. d.), ein aus der großen Masse durch seinen N-n Hervorragender, sei es, daß er den N-n (Ruhm) sich erworben oder durch Geburt überkommen (vgl.: Ein Mann von Stande, von Rang ꝛc.), auch (s. e) von dem Träger eines N-ns, z. B.: Von N-n [Hochstehnde] Keine sonst und von den Andern | nur fünfundzwanzig. Schlegel Sh. 1, 102; Ich bin ein deutscher Dichter | bekannt im deutschen Land. | Kennt man die besten N-n, | wird auch der meine genannt. Heine Lied. 192; Nicht an wenig stolze N-n | ist die Liederkunst gebannt. . . Heilig achten wir die Geister, | aber N-n sind uns Dunst [vgl. e]. Uhland ꝛc., vgl. (ugw.): [Winkelmann's Schriften] sind Werke, der Unsterblichk. würdig, sind der N. [Ruhm] unsres Jahrhunderts. G., Das, was dem Jahrhundert einen N-n macht, ihm Ruhm verleiht. — h) Mit N-n = namentlich (s. d.), besonders hervorgehoben, — heute nur noch zuw. zu 2, früher allgm., s. Adam. 2, 691 und z. B.: Auch fielen hernach in die 40 Reisen [Fröste] und mit N-n der letzte den 10. Juni. Krumpf 496a ꝛc. — 2) (s. 1a u. b) Gw. in engrem Sinn: N. = Eigen-N., eigenthümlicher N., Bez. und Benennung eines Einzelwesens als solchen: a) sachlich (vgl. b): Die N-n der Monate, der Wochentage, der Buchstaben, der Sterne, der Sternbilder; Geographische N-n; Die N-n der Länder, Provinzen, Gaue, Berge, Gebirge, Flüsse, Ströme, Meere, Städte, Dörfer, Straßen, Gassen ꝛc. und demgemäß

Zssg.: Unsre Monats-N-n stammen aus dem Lateinischen; Erklärung der Sternbilder-N-n; Die Berg-, Dörfer-, Flecken-, Fluß-, Gau-, Gebirgs-, Länder-, Orts-, Provinzen-, Städte-, Strom-N-n ꝛc. Der nach N. stehnde Eigen-N. kann mit dem Artikel im Genit. stehn, ohne Artikel aber gw. appositionell unflektiert (vgl. 1a u. f. b, c): Die Werra erhält nach der Vereinigung mit der Fulda den N-n (der) Weser; Der N. Thermopylä oder der Thermopylen; Der N. Strelitz oder der Stadt Strelitz ist slawischen Ursprungs; Die Oper hat den N-n: die Zauberflöte oder den N-n der Zauberflöte; Das Sternbild hat den N-n Orion, der große Bär oder des großen Bären ꝛc. — b) von lebenden Wesen (s. c), vgl.: Hund, Pferd, Löwe, Fuchs sind N-n [1a] od. Gattungs-N-n von Thieren, Thier-N-n, die ganze Gattung und jedes einzelne Thier aus der Gattung hat den entsprechenden N-n, dagegen: Karo, Ami, Bergmann, Sultan, Wasser ꝛc. sind N-n von Hunden, Hunde-N-n; Ein Hund, der auf den N-n Waldmann hört; Hans, Lise ꝛc. sind gewöhnliche N-n von Bauernpferden, die Vollblutpferde dagegen führen hochtönendere, meist englische N-n ꝛc.; Die Pferde-N-n; In der Thierfabel (s. c) ist Reinecke der N. des Fuchses, Nobel des Löwen, Braun des Bären, Hinz des Katers ꝛc.; Die N-n der Engel, Erzengel, der heidnischen Götter und Göttinnen, der Feen ꝛc.; Engel-, Götter-, Feen-N. ꝛc., s. c. — c) (s. b) ganz bes. aber von Pers. in engrem Sinne oder von Menschen: Karl, Johann sind männliche, Karoline, Johanna weibliche N-n; Ein deutsche, fremde N-n; Wie ist Ihr (werther) N.?; Darf ich um Ihren N-n bitten?; Er wollte seinen N-n nicht nennen; Er schreibt seinen N-n sehr undeutlich; Der Sohn führt den N-n des Vaters; Das Kind bekam in der Taufe den N-n Karl Friedrich; Seinen N-n ablegen, aufgeben, einen andern N-n annehmen; Unter einem fremden (falschen) N-n reisen; Sein Paß lautet auf einen falschen N-n; Jemand bei oder beim N-n nennen, rufen, mit N-n nennen; mundartl.: Sie war mit Anne Marei nie in Verkehr gewesen und doch gab sie ihm alsbald den N-n [redete sie beim N-n an]. Gotthelf Sch. 252 ꝛc.; Er heißt mit seinem vollen N-n Karl Friedrich August Schulz; Ein Zeuge mit N-n Karl Schulz oder N-ns Karl Sch.; Seines frühern N-ns hieß er Heinrich Klingsohr. Gutzkow Zauber. 2, 199; Das Buch ist ohne den N-n des Verfassers erschienen, s. anonym; Ich kann mich auf seinen N-n nicht besinnen, na, der N. thut Nichts zur Sache [s. 1c]; Seinen N-n zu Etwas hergeben, leihen; Jemandes N-n mißbrauchen, sich anmaßen; Daß ihm gerade mein N. gut genug ist, unter demselben sich einen Strohmann aufzustellen, an dem er seine Fechterstreiche zeigen könne, s. 8, 14; Fühle, wie mir bei seinem N-n [wenn er genannt wird] das Herz schlägt. Weise ꝛc. Sprchw. verallgemeinert (s. 1a): Das Kind (s. b, 4c) beim rechten N-n nennen, mit dem rechten N-n taufen; Das Kind muß doch einen N-n haben ꝛc. — S. Zssg. — 3) Mathem., Rechenk.: a) Bei benannten Zahlen, d. h. bei solchen, deren Einheit ein bestimmter (benannter) Gegnd ist, die Benennung: Addieren kann man nur Zahlen von gleichem N-n oder von gleicher Benennung, gleichnamige Zahlen ꝛc., so auch bei Brüchen — Nenner (s. d.): Brüche auf gleichen N-n oder Nenner bringen, gleichnamig machen; Ungleichnamige Brüche ꝛc. — b) Bei arithmetischen Verhältnissen die Differenz —, bei geometrischen der Quotient von Vorder- und Hinterglied (auch Anzeiger, Exponent, Nenner ꝛc., s. Jacobi Gwinden 61); Verhältnisse von gleichem N-n (gleichnamige Ehe) bilden eine Proportion ꝛc.

Anm. Goth. namô, n.; ahd. namo, mhd. nam(e), m., vgl. skr. nâman, lat. nomen, gr. ὄνομα, wohl desselben Stamms wie nehmen, goth. niman, ahd. nëman, mhd. nëmen oder vielmehr aus dessen Präter., goth., ahd., mhd. nam, etwa als das Angenommene, Zugetheilte, vgl. gr. ὄνομαι, N. zu νέμειν, ferner russ. mit Wegfall des Anlauts mnu (imja, Genit. mnemi, imjeni) zu slaw. mnarn (imati, nehmen) und als Grundbed. etwa skr. nam, biegen, hinneigen ꝛc. — Im Nom. zumeist N., im Genit. N-ns; daneben, zumal bei Neuern, Nom.: N-n, z. B. (s. 1c) bei Tschegel ꝛc. und schon: Damit . . der ganz Namen und Stammen Afrikä . . ausgetilgt werde. Schreibtreiber 59b ꝛc. Vereinzelt: Hab' ich . . ihren Nam | . . gesenft. Gebner 3, 126; Schrieb man N. für Name auf das Bild. G. 26, 318 (s. † Bär), s. Bei-N.; Legte sich göttliche Name und Ehre bei. Klinger Selb. 63, wo das weibl. Gw. zu den zusammengefaßten beiden Hw. gehört, s. Gut II b. Mundartl. My.: Die Nämen. Schm., s. Schreib-N. Ableit. s. die folgenden Wörter und Kuhn (adv. ginamno ꝛc.).

Zssg. sehr zahlreich und leicht zu mehren, s. o., bes. zu [2c], was wir in Folge unbez. lassen: Aber-: Spott-N.: Giebt ihnen die Schrift wohl tausend N-n und schandliche Nach-N-n. Zfreund (Grimm); Unter dem N. Gymiker . . durch unwürdige Glieder des ehrwürdigen Ordens in einen ziemlich zweideutigen Ruf gesetzt. W. 21, 336. — Adoptiv-: den man durch Adoption bekommt. — Amts-: Name oder Titel, den Jemand von seinem Amt führt. — An-: Bei-N. ꝛc., s. Zu-N., bes. tadelnder, spottender: Mena's Br. 1, 62; „Kraß" ein uralter An- und Geschlechts-N. Vilmar Verm. 1, 24. — Bei-: der Einem beigelegte Name, den er zu seinem eig. noch hinzu bekommt, Zu-N., vgl. Über-N. ꝛc.: Denen sie die saßesten B-n gaben, die sich in der Sprache fanden. G. 11, 410; Er hatte eine verrenkte Schulter und davon den B-n Ulrich mit dem Bühel. Musäus M. 4, 106; Leuten, welchen öffentliche Ämter das Recht dieses blendenden B-ns gegeben. L. 11, 2b; Den ruhmvollen B-n des Verschwiegenen zu verdienen. Sch. 703a; Ihm einen im Munde des großen Haufens bleibenden Spitz-N-n anzuhängen, . . Den Sokrates, dem man den B-n Phrontistes gegeben. . . Wann du deinen Über-N-n nur nicht bekommen hättest. W. Att. 2, 3, 40 ff.; Mit irgend einem schimpflichen B[-n]. Zimmermann Nat. 47 [Anm.] ꝛc. S. auch [1b]. — Berg- [2a]. — Beschönigungs- [1a]: beschönigende Bez.: Welche B-n dem Dinge auch gegeben wurden. Gl. Gelehrt. 114. — Bürschen-, Cerevis-: Kneip-N. — Christen- [1a]: s. Freundes-N.: Daß sie dem Ch-n [Christenthum] . . entsagt und sich | dem Muselmann . . hingegeben. G. 35, 275, eigentl.: den Namen einer Christin. — Ding- [1b]. — Dörfer- [2a]. — Ehe-: den die Frau mit der Ehe vom Manne annimmt. — Ehren-: ehrender Name oder Bei-N.: Sprudelköpfe, welche fast den E-n eines Genies zum Spitz-N-n herabgebracht hatten. G. 27, 32; H. N. 7, 202 ꝛc., bei Alten auch: Die Wucherer heißt man jetzt Verleger und streichet aller Ungerechtigkeit einen Ehr-N-n an. Afreund Kaltk. 3b; Olearius Baumg. 78b, s. Preis-N. — Eigen- [1b und 2]: Da die E-n gw. von Appellativen herrühren und ursprünglich bedeutend sind. Wbmsdlt 2, 7. — Esel-: höhnender Bei-N., Spitz-, Spott-, Neck-, Nick-N.: Esel-N., so spricht man [überall?] in Norddeutschland, nicht G. Olav, Olaus (nord.) vermehren [s. auch]; also nur soviel als Bei-N. Arndt G. 27 [doch vgl. Bed.]; Was in dem Vaterlande dieser Kunstgattung [der comédie larmoyante] ihr nur als E. beigelegt, wird hier von dem deutschen Michel als ihr Ziel aufgestellt. Danzel 301; 295; Für eine jede Kunst, für ein jedes Handwerk hat die Welt einen Spitz-N-n, ja für das Größte und Beste einen E-n gefunden. G. 6, 333; Daß man den Shaftesbury mit dem Worte Deisten als mit einem E-n verfolgt. Gervinus Lit. d. 318; Schimpf- und E-n. G. 22, 334; Die Spitz-, Spott- und Esel-N-n. Jahn V. 243; Hatte Gray das Unglück den E-n Miß Gray zu bekommen. Lessingiana Bb. 3, 40; Schwärmerei soll doch wohl nicht bloß der übersetzte E. von Enthusiasmus sein. L. 11, 464 ꝛc. — Engel- [2b]. — Erbs-: erblicher, — Familien-N. Sonne 3, 171. — Familien-: Geschlechts-N., allen Gliedern einer Familie eignend, im Gegs. der die Individuen unterscheidenden Vor-N-n: Die Familien- oder Geschlechts-N-n sind entstanden zum Theil aus wirklichen N-n (Personen-N-n, Gaen-N-n), welche heut zu Tage als sog. Vor-N-n gelten. Vilmar Verm. 1, 3, s. Schreib-N.; auch übertr. auf Sachliches: Jene Scheu, nichts Schlechtes bei seinem Vor-N-n zu nennen, sondern höchstens dessen F-n zu gebrauchen. Birne 2, 121. — Feld-: Name, bei dem ein Soldat (im Felde) statt seines Geschlechts-N-s genannt wird: So hat der Schüler Schul-N-n, der Krieger F-n, der Bürger [Burschi?] Kneip-N-n [s. d.]. Jahn V. 243. — Flecken-, Fluß- [2a]. — Frauen-: weiblicher Name, s. Mädchen-N.; ferner: Name einer verheiratheten Frau: Früher wurden die F-n aus dem Namen des Mannes durch „in" gebildet, z. B. hieß die Frau des Schneider Karsch — Karschin ꝛc.; ferner [1e]. — Freundes- [1g]: der Name eines Freundes und die sich darauf gründenden Rechte (vgl. Kaiser-, Vater-N. 1): Den F-n mißbrauchen ꝛc.; Da wareſt du dem Hingequälten | Freundesnam, Triumphton. H. Merk. 2, 11, erfreuend, wie der Name des Freundes ꝛc. — Gattungs- [1b]. — Gau- [2a], auch Namen oder Bezeichnungen, die nur in einzelnen Gauen üblich sind: Die meisten deutschen Pflanzen-N-n sind nur G-n. — Gebirgs- [2a]. — Gemein- [1b]. — Gesammt- [1b]. — Geschlechts-: Familien-N. (s. d. u. An-, Zu-N.): Der G. Seuffertus kömmt . . häufig vor. L. 8, 263 ꝛc., s. auch [1b]. — Gewerb(e)-: ein das Gewerbe bezeichnender Name, bes. sofern er jetzt Eigen-N. geworden: Alle diese G-n, wie auch „Weber, Schmidt, Fischer, Bauer, Becker". Vilmar Verm. 1, 17; 16 ꝛc. — Götter-: [2b], auch eine Etwas vergötternde, es göttlich (s. d.) nennende Bezeichnung: Was der Mensch in seinen Kreis schranken | von hohem Glück mit G-n nennt. G. 2, 86. — Hände-werks-: 1) s. Kunst-N. — 2) vgl. Feld-N.: Er hieß Paul Stern, gewöhnlich aber nur mit seinem H-n Bruder Stettiner. — Häupt- [1b]. — Heiligen-: der Name eines Heiligen: Die H-n im Kalender. — Hel-den- [1a u. g]. — Hunde- [2b]. — Individuums- [1b]. — Kaiser- [1a]: vgl. Freundes-N.: Einige deutsche Kaiser hatten die Hoheit des K-s in diesem Theile Italiens geltend gemacht. Sch. 1049a. — Klassen-: 1) [1b]. — 2) Schul-N. — Kneip-, s. Feld-N., bes. bei Studenten „der Spitz-N., den Jeder auf der Kneipe führt", Vollmann, auch Cerevis-, Burschen-N. — Künst- [1a]: Terminus technikus, der kunstgemäße Ausdruck für Etwas: Die Sensenfrau (ich habe den K-n vergessen), womit wir in der Marsch den Weizen hauen. Nietzsche Nachg. 251 ꝛc., so auch: Handwerks-N., für Eigthe. eines Handwerks, Schul-N., bei wissenschaftlichen Ausdrücken. — Länder- [2a]. — Mädchen-: s. Frauen-N. — Männer-: männlicher Name, von einem einzelnen auch: Hans ist ein Manns-N. — Manns-: s. Männer-, Frauen-N., auch: Die Frauen führen statt des Vater-N-n den M-n, den Namen des Ehemanns ꝛc., und [1e]. — Menschen- [2c, 1a u. 1e]. — Miß-: 1) mißlautender Name: Versündigen sich an unserer namenreichen wohlnamigen Sprache durch ausgeheckte M-en. Jahn V. 218; V. 390 ꝛc. — 2) Spott-N. — Monats- [1a]. — Nach-: 1) Geschlechts-N., vgl. Vor-N. — 2) (veralt., mundartl.) Spott-N. Schm., s. Aber-, Über-N. — Neck-: Spott-, Esel-N., womit man Einen neckend belegt, s. Nick-N. — Nenn-: Vor-N., s. den Eigth. Schreib-N.: Der Taufname oder N. Vilmar Verm. 1, 1. — Nick-: Neck-N., s. Schm. 2, 617, engl. nick-name. — Ochsel-: s. Esel-N. — Orts- [2a]. — Partei-: die zum Eigen-N-n gewordne Bez. für eine Partei: Die B-n der Henker und Wühler ꝛc. — Pathen-: den Jemand nach dem Taufpathen erhält. — Personen-: [2c], im engern Sinn — Vor-N., s. Familien- und Schreib-N. — Pferde- [2b]. — Pflanzen- [1a]: Die lateinischen Pf-n. — Preis- [1a]: der pretiöse Name, die rühmende Benennung für Etwas, vergl. Ehren-N.: Versteht alle P-n, der Figur gegeben. G. — Provinzen-: s. Gau-N. — Sach- [1b]. — Sammel- [1b]. — Schäfer-: Name eines Schäfers od. wie ihn Jemand im schäferlichen (s. d.), idyllischen Leben führt ꝛc.: Hold auch ohne Prunkgezerr, | erklingt ein kurzer Sch. B. 18a. — Schand-: ein schändlicher od. ein schändender, s. Schimpf-N. — Scherz-: ein Jemand im Scherz beigelegter Name. G. 15, 154. — Schimpf-: Name, womit man Jemand beschimpft, vgl. Esel-, Nick-, Schand-, Spott-N. ꝛc.: Hat man ja auch in Deutschland den edelsten Titel eines Naturphilosophen frecher Weise zum Spitz- und Sch-n entwürdigt. G. 33, 219. — Schmäh-: schmähender od. Schimpf-N.: Unter diesen Namen von Gewerben . . giebt es viele Spott- und Sch-n. Vilmar Verm. 1, 24. — Schmitz-: beschmitzender, Schand-, Spott-N.: Eine Anzahl solcher Sch-n, z. B. für der Böttner [Bauner] Bauernklopfer, für den Schmied Pinkepank ꝛc. 25. — Schreib-: Familien-N.: Seitdem vor 3—400 Jahren die Familien- od. Sch-n bei uns aufgekommen sind. . . Wie man ja hier zu Lande [in Hessen] noch bis auf diesen Tag den richtigen Unterschied

macht: Ich heiße Johannes, aber ich schreibe mich Schmidt. 1; Viele dieser erblichen „Geschlechts-, Zu- oder Schreibnämen" [Anm.] sind noch deutlich als bloße Personen(Tauf-) N–n erkennbar. Sam. 2, 590 ꝛc., vergl. Gzſg. Nenn-N. — Schul-: 1) Spitz-N. eines Schülers in der Schule oder Klasse, „Klassen-N.", s. Feld-N. — 2) s. Kunst-N. — Schürf-: (Bergb.) ein freigewählter Eigen-N., welcher einer Grube oder Hütte beigelegt wird. Schmidtenkunst 220. — Spitz-: spöttischer Bei-N. (s. d.), Name, womit Jemand (od. Etwas) nach einer bes. hervorstechenden Eigenschaft, nach einem lächerlichen Vorfall ꝛc. gleichsam wie durch die Pointe (s. d.) eines Epigramms bez. wird, vergl. Über-, Ekel-, Spott-, Stichel-, Schimpf-, Schul-N. ꝛc.: Die erste von Mellus' Zeitschriften ist der Freigeist. . . Ihr Titel wurde sein Sp. Danzel 92; Man nannte daher diese 3 Brüder nur die 3 Hasen, welchen Sp–n sie lange Zeit nicht los wurden. G. 20, 90; Er pflegte zu sagen: . . Außer diesen [beiden Meistern] nehme er es mit Jedem auf. Daher erwarb er sich den Sp–n Terzo (der dritte). 29, 204; Daß man dieser Klasse keinen Sp–n geben möge. 30, 349; Umso mehr als der Italiäner die Menschen nur nach den Vor-N–n oder Sp–n benennet. 23, 150; Den Ehren-N–n eines Gemes zum Sp–n herabgebracht. 21, 32; 6, 333; Jean Paul 243; Keller gH. 1, 222; Mit dem Sp–n Meister Scherenbein, dem sie ihm wegen seiner kreuzweis gewachsenen Unterbanen anhängten. Kinkel G. 80; Der Sp. Kunkelorf [für die Puritaner]. Scherr Bilg. 1, 122; Meinung, die dem Aristipp . . den Sp–n Wollustler zugezogen. W. 24, 256; Att. M. 2, 3, 40 ꝛc. — Spötti-: spottende Bez., s. Spitz-N.: Germinus Lit. 3, 107: Sp–n und seltsame noch lang im Gedächtnis erhaltende Märchen sind meistens die Frucht einer solchen Sonderbarkeit. G. 20, 69; Die kleine Wohnung des Sokrates durch einen Sp–n, der wenigstens eine Zeitlang im Umlauf bleiben sollte, auszuzeichnen. W. Art. 2, 3, 45. — Städte-[2a]. — Sternbilder-[2a]. — Stichel-: stichelnde Bez., vgl. Spitz-N. — Stoff-[1b]. — Strom-[2a]. — Tauf-: den man bei der Taufe erhält, Vor-, Nenn-N., Gzſg. Familien-N. ꝛc. — Thier-[2b]. — Übel-: Miß-N., z. B. (2): Sein Bestreben, diesen Mann durch die U–n: Phantast, Schwärmer, Träumer, Philosoph und dergl. . . herabzuwürdigen. W. 9, 259. s. Über-N. — Über-: Zu-, Bei-N., u. zwar meist ein Spott-N., s. Übel-, Nach-, Nick-, Un-N. ꝛc.: Ernst Humb. 306; Schloß die Metzig zu; seitdem heißt er zum U–n der Metzger Blutschen. Hebel 3, 363; Keller LvS. 329; Zum Geschlecht heißt er Brander und der Blaueli, das ist sein U. (Bei- oder Spitz-N). Kotzebue A. 2, 49; Diese Abgeschiedenheit erwarb ihm den Zu-N–n des Eremiten. . . Daß er diesen U–n als einen Ehrentitel schätze. Pfeffel Pr. 3, 5; Daß ich mich zwar für seinen gewöhnlichen Menschen, aber meines U–ns [Agathokämen] ungeachtet, nur für einen Menschen gebe. W. 18, 41; 14, 37; Luc. 3, 336; Weil er für das Muster eines wohlgeordneten und gesetzten Geistes passiert, hat ihm der große Haufe den Bei-N–n Kanen zugelegt . . Vergl. U–n oder Sobriquets. . . Bis zuletzt kein Hanst und kein Gelehrter mehr ohne U–n blieb. 1, 328 [ohne tadelnden Nebensinn]. — Un-: zumeist Übel-, Miß-, Spott-N., Über-N., zuw., wie dies, auch ohne tadelnden Nebensinn = Bei-N., vergl. An-N., mhd. ânname u. z. B. âmaht = Ohnmacht ꝛc.): Der den ehrenvollen U–n der Schmalzgraf hatte. Auerbach D. 4, 4; Daß er den Mauskorf (diesen U–n hatte Gottfried) nicht mehr vor Augen sehe. 296; Ww. 169; 218; Volksk. 81; Er wird einen U–n am Halse haben, ehe er's sich versieht. G. 14, 256; Daß er sie mit allerlei U–n verfolgt; er nennt sie Skelettsen, Winkler, Steife. 30, 354; Wie sind Schuld, daß eine ganze edle Schar mit Bettelsäcken und mit einem selbstgewählten U–n dem Könige seine Visicht mit spottender Demuth ins Gedächtnis rief. v. 176; Zu diesem verfälschenden U–n. Immermann 12, 366; Jünkgräf 2, 65. — Unterscheidungs-: ein das zu bezeichnende Individuum von Andern unterscheidender Name: Friedrich Müller, mit seinem U. der Maler Müller. — Ur-: ursprünglicher, aus der Urzeit stammender Name: Unsere echtdeutschen U–n. Jahn V. 235. — Väter-: 1) [1a] vgl. Freundes-, Christen-N.: Der Stunde Heil, in der ich feierlich | dem holden V–n einst entsagt. G. 13, 294, auf die Ehe und das Vaterwerden verzichtet; Mein Vater! laß den, ach, mir nun versagten, | verstümmerten, verbotnen V–n | auf dich, den edlen Fremden, übertragen. 343, den Namen des Vaters, den ich als Tochter nicht gebrauchen darf; Den mütterlichen V–n nur dazu gebraucht, um von seinen vorgeblichen Kindern blinden, Alles leidenden Gehorsam fordern zu können. W. 31, 305 ꝛc. — 2) der Name, den man vom Vater her führt Familien-N., s. Mannd-N. — Vereinz(e)lungs-[1b]. — Völker-[1a]: Die Länder- und V–n; v. einem auch: Volks-N., was aber auch [1b] ein Wort zur Bez. der Herstammung von einem Volk bed. — Vor-: im Gzſg. zu dem Familien-N–n (s. d.) der das Individuum in der Familie unterscheidende Nenn-N. (s. d.), bei Christen = Tauf-N.: Mendelssohn hatte den V. Moses; Mit Vor- und Zu-N–n. G. 14, 233; Den Zu-N. zu erfahren, der sich hinter einen so sinnreichen V–n verbarg. König Kl. 1, 126. — Weibs-, Weiber-: s. Frauen-N. — Zu-: 1) Familien-N. im Gzſg. zum Vor–n (s. d.): Mein guter Wartenstein! . . „Sol du nennst mich mit meinem Z–n? Ich kann dich auch mit deinem Z–n nennen, mein guter Marbacher". . . Übrigens halte ich den Geschlechts-N–n meines seligen Vaters für keinen Schimpf. Hebel 3, 151 ꝛc. — 2) Bei-N.: Dessen Z. Priskus durch einen andern Z–n Kato verdrungen ward. s. 3, 423; Er hieß immer Menschenfreund, wenn er gleich diesen Titel . . für den Z–n eines Narren hielt. Mäser Ph. 2, 59; Die mir den Z–n Agathon geschärft [beigelegt]. W. Luc. 3, 203 ꝛc.

Nämeln, tr.: (mundartl.) mit Schimpfnamen belegen. Gotzkes Sch. 204; Schm. 2, 692, auch: Einen an-, aus-n. ꝛc.

I. Namen, m., ay.: s. Name.

II. Namen, tr.: (selten) mit einem Namen belegen, nennen (s. d.): Auf hohem Schulsitz, den Akademia | ihr namtet. V. 3, 57; Frau, sagt er, sei wohl und recht genamt [habe mit Recht den Namen]. Jünkgräf 1, 165; Da ihn Einer . . nannt: „Guter Meister". Zwingli 2, 6; Ein alter deutscher Name, damit man das Bild . . des Gottes genamt hat. 26 ꝛc., auch: Evangelium wird darum also genämt. 9; Daß [was] man ein Konzilium nämt. 12, 24 ꝛc., vergl.: niemen (s. be-n.) und platt. nömen. Brem. Wörterb. 3, 217 ꝛc.; ferner: In den obern Jahren hat man's „Freiheit und Gleichheit [Freiheit u. Gleichheit] genamset". Kotz. A. 1, 359. s. Malder 2, 230 ꝛc.

Zssgg. z. B.: An-: mit einem Annamen belegen. Luther 3, 199b. — Be-: Das Sklavenvieh, | wie Platens jene Zunft benamt. Eschingk 2, 156; Immer heißet es Strom und trägt von der Quelle zum Ausfluß | einen Namen . . | Tauschende Menschheit, du bist der benamete Strom. H. (Wagner 166); Schlegel Wd. 1, 128; Die dreibenamte Welt. Kas. 4, 1; „Benamyte" Völker [die genannten, erwähnten]. Krumpf IV; Die gemeine Feigheit . . so vornehm zu b. Lina TBl. 2, 117; Der feinere Kenner benamt ihn Harfenwein. V. 1, 39; Lange benamten wir dich den Hummeler. 2, 137; Od. 18, 6; Dv. 2, 357; Th. 7, 14; Ant. 1, 210; 339; Sh. 3, 366 ꝛc.; Zur künftigen Benamung dieser Oerter der Ausdruck „unsres rostockschen Distrikts" festgesetzt. Erbvgl. 126; G. 27, 370 ꝛc. — Doppelzssgg.: Daß er . . Anrecht mit dem Hader zu benamet wurde. Musäus N. 4, 110; Rückert Werg. 1, 210; Schlegel Sh. 7, 272; Tieck 2, 5 ꝛc. — Nbnf.: a) Benamsen. Frank Weltb. 59b; Da du nun Sulefia heißest, | sollt' ich auch benamset sein. G. 4, 75; Wunderlich benamste Inseln. 287; Diese von einem abgelegenen Quartier benamseten Janarieten. 33, 329; 22, 362; 30, 456; 35, 364; 36, 14; 40, 39 ꝛc.; Heinr. Lut. 1, 7; 2, 129; Immermann M. 2, 325; Müller Lind. 3, 160; Jp. 3, 56; 7, 212 ꝛc.; Das, was man Majestät, | Diancnschaft, Innonität | benamset. W. 10, 214; 15, 285 ꝛc.; Allerlei Spottreden und Benamsungen. G. 22, 339; 3, 337; Ursach dieser Benamsung. Krumpf 359b ꝛc.; Herzog Friedrich, zubenamset mit der leeren Tasche. Musäus Ph. 4, 6; W. Mit. 2, 1, 110 ꝛc. — b) Benimmen, benennen, festsetzen, bestimmen: Die benimmten Orte. Döbel 2, 74b; Zeit und Ort wird ihr benimmet. Fleming 479; In der obbenimmten Lehre. Günther X; Segen 3, 6, 70; Mühlpforth Hochz. 30; 146; Weise Zaf. 57 ꝛc. — Er-: (schwzr.) ernennen, erwählen, bestimmen: Einen Kaiser zu e. Krumpf 312a; Darauf ward ein Tag gen Köln ernamset. 131 ꝛc.; Malder. — Spitz-: vgl. an-n., gw. Doppelzssgg.; Dem Manne, den Alexander von Rußland den „Hofkönig" benannte. Nat.-Ztg. 14, 444. — Um-: anders benennen: Du Scheren, die nun umnameten heilige Männer | und als Wag' anpriesen. V. Ant. 1, 75; 2, 125 ꝛc. — Ver-: (schwzr.) im Partic.: namhaft, berühmt: Diese Stadt ist bei der Römer Zeit „vernamet" und auch viel größer gewesen. Krumpf 394a; Ein „vernamet" alt Geschlecht. b; 391a; 382a; 393a ꝛc. — Zu-: einen Zunamen beilegen, an-n., zubenamen: Sancho, zugenamt der Heldenmüthige. G. Cid 10; Daher er den jambischen [Vers] Trimeter . . zunamte. V. H. 2, 372 ꝛc.

Namentlich, a.: Fortbildung des Partic. v. namen (s. d. II und vgl. hoffentlich, s. hoffen 2k und Sanders Orth. 67): mit Namen, ausdrücklich benannt (gew. ohne Steigrung), vgl. namhaft 1: Diese hatten so wenig einen n–en Vikeam über sich als jene Nikolaiten einen Nikolaus, beide Namen sind ein Name. H. N. 7, 213; Er hat mich n. ganz aus diesem Streit gelassen. L. 10, 60; Ein einmal im 61sten Stücke ist Lessing n. hinten und vorne muß Lessing n. gekruppen werden. 129; Die persönliche und n–e Satire. 7, 406; Gruften von fern n. V. 3, 33; N. der Hunde Trupp zu lecken. 4, 137. Bes. oft als Adv. zur nachdrücklichen Hervorhebung = besonders, vorzüglich, vor Andern zu erwähnen, z. B.: Soviel als ich hab hören . . , will ich dir auch nicht bergen, n. bin ich . . verständiget, daß die Myrmidones . . heimkommen sind, daß auch Philoktetes und Idomeneus ꝛc. Zaideratzser 11a; Alle n. aber dein Bruder; N. die letzten Verse ꝛc. Bei Spee: Nahmen d'lich u.: Benahmendlich.

Namhaft, a.: 1) namentlich, z. B.: „Ist Das sie n. aufgerückt im Schein?" | Nicht steht es so aufrücklich. V. Sh. 2, 101 ꝛc., bes.: Einen oder Etwas n. machen, nennen. — 2) einen Namen habend, benamt: Mich in die Arkadia als einen n–en Schäfer aufnehmen zu lassen. G. 24, 203 ꝛc., bes.: einen bedeutenden Namen (s. d. 1g) oder Ruf habend, berühmt, bekannt (s. 3): N–ige Fürsten. 1. Epr. 5, 38; Bürger einer n–igen Stadt. Jp. 21, 39; Ein n–er Freund. G. 22, 210; N–e ältere Männer wurden, wo nicht persönlich, doch im Bilde verehrt. 25, 171; Inseln, darunter die n–igsten sind Cerigo ꝛc. Krumpf 3b; Wenn nicht der mächtige Barte . . . sie n. schuf bei den Männern | jüngerer Zeit. V. Th. 16, 45; Ant. 2, 352; Jünkgräf 1, 201 ꝛc. — 3) (s. 2) bedeutend, beträchtlich, nennenswerth: Einem Etwas um ein N–es abkaufen. G. 24, 41; Etwas N–es gewinnen. Hebel 3, 233, 498; 26; Die Hoffnung eines n–en Gewinns. W. 16, 50. Diese Pflichten um ein N–es erschwert. 7, 113 ꝛc.

Namig, a. (-keit, f.): in Zssgg.: mit einem der Zahl oder der Beschaffenheit nach näher bes. Namen versehn, z. B. mit Zahlw.: Drei-n., dreigestaltete! | . . Diana, Luna, Hekate! G. 12, 138; Allg. der hundert-n-e; Tausend-n; Sein [des Menschen] Wirken und seine viel-n–en Bestandtheile. H. Ph. 3, 239; Sang ich den sichtbaren Gott im Heiligthume der Schöpfung, | den der Seligste nicht ausnennt, viel-n–es Abbild. V. 3, 15; 43; Dir, o Göttin, zum Dank, viel-n–e, tempelgefeierte. 23, 15, 109 ꝛc., ferner z. B.: Gleich-: gleichen Namen führend: Salamis soll g. auf Fremdlingsboden hervorblühen. V. H. 1, 29 ꝛc.; Farbige Ränder, welche mit der Fläche entweder g. oder un-g. sind [in Bezug auf die Farbe]. G. 36, 22; Die g–en Pole [eines Magneten, s. d.] stoßen sich ab, die un-g–en ziehen sich an. Pauker 327 ff.; ferner (s. Name 3): G–e od. un-g–e Zahlen, Brüche, Verhältnisse. — Ohn-: anonym: O-keit. Jahn V. 377. — Tauf-: mit dem Taufnamen bezeichnet ꝛc.: Zahlreich gab ihm die namenlosen oder nur t–en Briefe. Jp. — Vor-: s. vernehm 2. — Wohl-: wohllautende Namen habend. Jahn M. 248 u. ö. m.

Nämlich, a.: 1) (veralt.) = namentlich, ausdrücklich bestimmt, s. Frisch 2, 7b u. Schm. 2, 692. Heute nur als Adv., sich der Bed. eines Bindew. nähernd: a) zunächst die namentliche u. nähere Bestimmung von etwas im Vorangehnden nur allgm. Angegebnen bezeichnend: Die flüssigen Buchstaben, nämlich l, m, n, r; Einige Metalle, n. Nickel, Kobalt, Chrom, Mangan und namentlich [besonders ꝛc.] das Eisen werden magnetisch; Ich will dir . . geben das Land, da du ein Fremdling innen bist, „nemlich" das ganze Land Kanaan. 1. Mos. 3, 13; Kön. 3, 11; Das edelste und zarteste Glück, „nemlich" das Herz Sp. 3b ꝛc.; Durch solch Weis, | „nämlich" durch

arbeitsamen Fleiß. Fischart (Weckern. 2, 140 Z. 20); Eppendorf 1; Ein Ding kann ich nicht unterlassen, dir . . zu sagen . . „nämlich", daß du nicht öffentlich in dein Vaterland schiffest. Scheidenreißer 46b; In folgender Zeit, „nämlich" nach Absterben der Königin Elisabeth . . sind diese beide Königreich . . unter ein Haupt kommen, „nemlich" Jakobum den 6ten. Stumpf 3b; Drei Männer, „nämlich" Wilhelm Tell 2c. 344a; Zwingli 2, 2 2c. — b) verallgemeinert, eine Erklärung und Begründung (Motivierung) oder nähere Ausführung des Vorhergehnden ankündend u. einschiebend, gw. nach dem Zeitw. stehnd, vergl. das grundangebende denn an der Spitze des Satzes: Ich konnte ihn nicht sprechen, er war n. krank; Ich wollte das Geld holen, er hatte es mir n. an dem Tage zu geben versprochen; Dieser dürftige Anfang ist eben seines unendlichen Fortganges Zeuge. Der Mensch soll sich „nemlich" diesen Grad des Lichts . . durch Übung selbst erwerben, damit 2c. H. Ph. 3, 273; 4, 30; Sobald der Mensch Mensch wird, hat er keinen eigentlichen Herrn mehr nöthig. . . Die Natur „nämlich" hat unserm Geschlechte keinen Herren bezeichnet. 219; 240 2c.; Um die Noth der Provinzen vollkommen zu machen, mußte nun auch . . ihr letzter guter Engel von ihnen scheiden. Schon seit der Zeit n., wo ihr die . . Vollmacht des Herzogs über das Ende ihrer Herrschaft keinen Zweifel . . ließ, hatte Margaretha den Entschluß gefaßt, auch dem Namen derselben zu entsagen. Sch. 660a 2c.; selten voranstehnd: N. er deutete auf einen Berg. Hebel 3, 441 2c. — 2) adj. zur Bez. der Identität: Der (od. dieser) n-e = derselbe (der im Vorhergehnden benannte oder bezeichnete), im Gebrauch, den Adelung mit Unrecht als „überaus widrig und unangenehm klingend" 2c. bez.: Das N-e gilt von der Mitfreude. Engel 4, 314; Die „nehmliche" Wirkung. 7, 343; In der n-en Kammer. Hebel 3, 4; 34, 131; 320; Auf dem „nemlichen" Platz und in der „nemlichen" Gegend. H. Ph. 4, 77; Im n-en Jahre. Immermann M. 1, 269; Wicht | das „Nehmliche" nicht mehr das „Nehmliche"? L. Nath. 1, 2; Ich aber sind' Euch noch den „Nehmlichen". 3, 2; 7; L. 7, 50; 8, 469; 12, 355; Wir bleiben die N-en. Mantisson 56; Im n-en Monat, aus dem n-en Herzen, wie aus dem n-en Buchladen (ich ärgere hier Herr Adelung durch das Wort n-en). Jp. 1, 7; Bist du derselbe, n'., ebensame, | der sonst hier mit mir umging? Rückert 2, 326; Unter demselben Blau, über dem n-en Grün. Sch. 77a; 311b; 565b; 833b; 843a; 846a; Konnten kaum sich selbst bereden, daß Dies das n-e Land und das n-e Volk sei. W. 8, 152; 9, 7; 14; 137; 10, 156; 11, 213; 15, 164; 16, 11; 20, 230 2c. Selten ohne Artikel 2c.: Eine Abhandlung „nehmlichen" Inhalts. L. 11, 447. — Dazu: a) Mein Ich dauert in seiner Nämlichkeit [Identität] hin und überlebt den Wandel der Erscheinungen. Schocke 1, 92 2c.; Oft grell trennt Völkerabsicht, [Kal widert Hof-N-keit. Schlabrendorf (Ense 1, 192), die Einerleiheit, welche die Höfe erzeugen 2c. — b) Fürs Erste wagen Sie [Abbt] allzuviel neue Wörter . . .: Vernämlichung. Mendelssohn 5, 331, Identificierung.

Nämlich: s. nehmlich.

Nämsen: s. namen.

* Näni-e (lat.), f.; -n: Klagelied 2c.: Der Scheinbestattung schweige die N. v. H. 1, 148, auch Rente. Sch. 84b.

* Nanking(g), m., -s; -s: „ein bes. durch eine eigenthümliche bräunlich gelbe Farbe charakterisierter Baumwollenzeug [von leinwandartigem Gewebe, glatt u. geköpert], der ursprünglich nur in der alten Hauptstadt von China gefärbt wurde und daher seinen Namen erhalten hat 2c." Karmarsch 2, 747; dann auch von andern Farben. — -en, a.: aus dem Stoff Nanking: N-e Beinkleider.

* Napéll (lat.), m., -s; -e: eine giftige Pflanze Eisen- oder Sturmhut, Aconitum Napellus, als Trauerpflanze geltend: Ganz Wittenberg ergreift die dunkeln Cypressen | und Jena will N. und Buchbaum nicht vergessen. Mahlmann 2, 50.

Näpf, m., -(e)s; Näpfe, (-en); Näpfchen, lein; -: 1) ein zumeist irdnes oder metallnes, zuw. auch hölzernes Gefäß, gw. von mehr oder minder cylindrischer Form oder in der Form eines Kugelabschnitts, meist nach dem Gebrauch näher bestimmt durch Zssgg. (s. d.): Einen N. voll Gluth. 3. Mos. 16, 12; 10, 1; Den Leuchter . . mit seinen Näpfen. 4, 4, 10; 2. Chr. 4. 22; Alle möglichen Sorten von Gefäßen: Flaschen, Büchsen, Näpfe und Schalen. Burmeister gV. 2, 210; Ein großer irdener N. aufgestellt, . . Brot hineingeschnitten . ., Brühe drüber gegossen. G. 25, 69; Der kolossale N., in welchem der große Fisch ganz gesotten werden sollte. 39, 54; V. H. 2, 232; Um meinen N. immer auf dem Kopf zu haben. G. 29, 316, zum Essen, s. Brei-, Suppen-N.; In hölzernen Näpfen und in irdenen Gefäßen. Hallet (Mouvat. 2, 519a). — Sprchw.: In das Näpfchen treten, einen Fehler begehn, sich aus Versehn Schaden thun; Bei Einem ins Näpfchen treten, sich ihm verhaßt machen, vgl. etwa Spuck-N. — 2) (s. 1) in der Schweiz als best. Maß für Milch, Butter u. Früchte. Stalder 2, 230. — 3) (s. 1) napfförmige Körper, z. B.: a) der Kelch, worin manche Blüthen und Früchte sitzen, Alveolus: Näpfchen einer Nelke, Eichel 2c. — b) eine Art Frucht bei versch. Flechten, Scutellum, Schüsselchen. — c) eine Gattung Schnecken, Patella 2c., N.-Schnecken, z. B. Fluß-N., P. fluviatilis; Furchen-N., Siphonaria; Milch-N., Scutinus; Spalt-N., mit einem Spalt oder Loch in der Schale; Teich-N., P. lacustris 2c., s. Oken.

Anm. Ahd. knapf, mhd. napf 2c., zunächst Trinkschale, daraus altfrz. hanap 2c. (Diez 16), vgl. auch slaw., russ. konobŭ (Becken, Topf). Nach Wackern. Gloss. 339 „zu nipfen (nippen)"(?). Oberv. Mz.: Die schäumenden Napfen. Hagedorn (nach Campe), doch s. 1, 190: „Näpfe". Man greift zu Humpen, greift zu N-en. G. 12, 13 (Reim: zapfen) 2c. Niederd. Nappe, z. B. Milchnäppe. Möser Ph. 4, 39 u. (s. Frisch 2, 3a): Die Koten oder Nappen, wie sie es nennen zu Salzungen 2c. = Salzpfanne.

Zssgg. zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, vgl. die von Gefäß 2c., nam. Kumme, z. B.: Blümen-: flacher Untersatz eines Blumentopfs, selten dieser selbst. — Blut-: zum Auffangen des Bluts bei Aderlässen. — Brei-: Platen 1, 31. — Eichel- [3a]. — Eier-: von der Form eines halben (nach der Breite durchschnittnen) Eies mit einem Fuß, gekochte Eier bei Tisch hineinzustellen, Eier-Becher, Schale. — Essig-: Rädern 230. — Feuer-: Art Lustfeuer, wo viele ungewürgte Bränder neben einander gelegt, etwa einen Springbrunnen vorstellen. — Finken-: Vogel-N. — Flüß-, Fürchen-: [3c]. — Futter-: worin Thieren ihr Futter gereicht wird, z. B.: Ein Vogelbauer mit Futter- und Trink-N. — Hunde-: Futter-N. für Hunde. — Käse-: nam. = Käseform. — Lösch-: Löschhorn (s. d.); 2. Mos. 25, 38. — Melk-: Der Hirt kommt mit dem N. auf der Schulter. Sch. 517a, vgl. Melkkübel. — Milch-: 1) Milchsatte 2c. — 2) [3c]. — Nelken-: 1) s. Blumen-N. — 2) [3a]. — Pfeffer-: s. Salz-N. 1. — Pfeif-: Nachttopf. Gluck 998. — Probe-: im Hüttenb., zum Ansieden und Rösten der Erzproben, Probescherbe. — Punsch-: Punsch-Bowle, -Kumme: G. 16, 144; Der silberne P. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 200. — Salz-: 1) Salzfäßchen, ähnl.: Pfeffer-N. 2c. — 2) [Anm.] Salzpfanne. — Spalt- [3c]. — Speis-, Speichel-: Spuck-N. — Spuck-: Behältnis für den ausgeworfnen Speichel, Spuckkasten 2c.: Dabei setzte er mir ein Tiebdorchen oder Sp. auf den Teller 2c. E. T. A. Hoffmann 3, 275; Gieb mir den Sp. Heine Reis. 3, 255 und komisch getrennt: Den Napf des Spuckens. 257 2c., auch übrtr. (vgl. Speichellecker 2c.), z. B.: Fremden Speichel aufzulecken | braucht man nicht soviel Verstand. | Als den Sp. seiner Gnaden, | leerte mein berauter Mund 2c. Platen 6, 12 2c., vgl.: Ich habe gesehen . . speichellecken, spucknäpfeln. Kleddenadatsch 11, 205. — Spül-: Spülkumme. — Süpp-: Alle Bettler versehnen sich um den hölzernen G. G. 20, 257, vgl. Suppen-Terrine. — Teich- [3c]. — Trink-: s. Futter-N., nam. Wasser-N. an Vogelbauern. — Vögel-: Futter od. Trank für den Vogel im Käfig enthaltend, nach den versch. Vögeln z. B. Lerchen-, Finken-N. 2c. — Wasser-: s. Trink-N.

Spúcknäpfeln: s. Spucknapf.

* Náphtha (arab.), n., -s; -s; f.; -s; -: 1) klares Steinöl: Der Name N. dient eigentlich zur Bezeichnung des ganz farblosen wasserklaren Öles, während die gelblichen oder bräunlichen Abänderungen Steinöl, Petroleum, Oleum petrae genannt werden. Karmarsch 2, 766, s. N.-Quelle, vgl.: Voller „Nafte" (Oleum Petrol.). Olearius Reis. 325a; 241b 2c., best. zur Unterscheidung von 2: Berg-N. — 2) Chem.: nach der Ähnlichkeit mit 1 = Äther 3, so z. B. Arsenik-, Essig-, Phosphor-, Salpeter-, Salz- u. nam. Schwefel-N. 2c. — -ltn, n., -(e)s; -e: eine naphthaähnliche Flüssigkeit, die natürlich vorkommt oder aus Steinkohlentheer destilliert wird.

Narbe, f.; -n; Närbchen, lein; -n-: 1) die von Wunden, dann auch von Blattern 2c. nach der Heilung rückbleibende Spur, bei Menschen und Thieren (vgl. Wundenmal, Male, Schmarre 2c.), oft auch übrtr.: Eine N. im Gesicht haben: Die Wunde läßt eine N. zurück; Des Helden Brust voller N-n; Haut-, Wunden-N-n; Blatter- oder Pocken-N-n (oder -Gruben) s. u.; Während die älteren unteren [Blätter] abfallen, noch spät die N-n ihres Standortes am Stamm zurücklassend. Burmeister gV. 2, 219; Ihr Tod schlug mir Wunden, deren N-n ich jetzt noch nicht gern ansehe. G. 17, 161; Dies ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt. . . So tiefe N-n blicken von jenem alten Schaden in der Brust, daß weder neue Freude noch Hoffnung darin gedeihen kann. 34, 157; 4, 32 2c.; Das Laster kennet sich auch in der Tugend Farben; | wo Wunden zugeheilt, erkennt man doch die N-n. Hafer 75; Alle Wunden bluteten wieder, alle N-n gingen auf. Sch. 707b; Des grausamen Zahnes | Gift und umber die Narb' im benagetem Stamme [des Weinstocks] gezeichnet. V. Georg. 133; Die bloße Schönheit zeugt Bewunderung, Liebe nie | und läßt, auch wenn sie uns verwundet, keine N-n. W. 12, 314; Ich bezahlte also meine Tugend mit . . einer Verwundung meiner Ehre, wovon ich die N. bis an meinen Tod behielt. 16, 71; Ich trug zu tiefe N-n von Allem, was ich durch ihren Leichtsinn . . gelitten hatte, in meiner Seele. 17, 69 2c. Selten, wo keine Heilung und Verwachsung stattfindet: Den runden Tisch mit allen seinen Furchen und N-n. Tieck 16, 62 2c. — Zssgg. übrtr., nam.: Zwar ist die Freiheit schön trotz ihrer Pocken-N-n. Börne 3, 219; Ich verfluchte meine idealische Schweiz, die dem Propst Reuter wie eine Sammlung logischer Pocken-N-n erschienen war. Gutzkow Bl. 1, 159, von einer Predigt, die dem Vf. schön wie die bergige Schweiz, dem Propst voller entstellender Auswüchse u. Flecken 2c. erscheint. — 2) (s. 1) Etwas von n-n-ähnl. Aussehn, nam.: a) N-n der Eierstöcke, die sog. gelben Körper [s. d. 4]. — b) Auf dem Dotter [des Eies], und zwar in der Mitte seiner leichtern Hälfte, liegt ein weißer runder Fleck, wie ein Häutchen von 1''' im Durchmesser, den man das Auge [s. d. 12k], die N. oder den Hahnentritt [s. d.] nennt und woraus sich der Keim oder das Küchelchen entwickelt. Oken 4, 307. — c) Bot.: Das Ende des Griffels heißt N., Stigma. 2, 73; G. 36, 42; Da sank das rote Stäubchen in die N. Novalis 1, 152 2c. — d) Bot.: = Nabel 2d, hilum, auch: Samen-N. Burmeister. — 3) Gärb.: die auf der Haarseite nach Wegnahme der Haare sich zeigenden Erhöhungen und Vertiefungen (auch m.: der Narben) und dann auch: die Haar- (od. N-n-) Seite selbst: N. und Nas [s. d. 2c], außen und innen; Das Leder hat seine N-n, ist feinnärbig 2c.; Den N-n der zu gärbenden Felle abzugewinnen. . . Ist der N-n herunter. Gerstäcker Wild. 3, 347; Daß der Korduan nicht plattiert, sondern gekrispelt (s. d.) wird und folglich stets die natürliche N. zeigt. Knapp Techn. 2, 577 2c.; Gekrispelte N-n, Gsgg.: Platt- oder Zug-N-n 2c., s. narben. — 4) Landwirthsch.: (vgl. 3 u. nam. benarben 2) die mit Gras, Heidekraut 2c. bewachsne Bodenschicht, soweit die Wurzeln reichen, vgl. Stalder 2, 231 (s. abnarben, Plagge 2c.): Kriechten auf der großen Heide herum, um die dürre N. davon ab und in die Viehställe zu fahren. Möser Ph. 2, 128; 192; Auf dem gemeinen Anger liegen und solchem die elende N. abschaben. 3, 215; Man sieht noch ganz genau die nun übergrunte Berg-N., welche der Rain vormals als Rinnsal diente. Körner Sch. 3, 305 (Eschwege); Wo es sich darum handelt, eine Dreesch-N. murbe zu machen. Landwirthsch. Zeit. (55) 362b; Die Winzer müssen den Boden, damit sich keine dichte Gras- u. Unkraut-N. bilde, im Sommer abermals graben. Grube 3, 231 (Kehl); Bei Anlegung eines Weinberges, welcher 2—3 Jahre ruhen und eine Gras-N. bilden muß. Recht Weinb. VII 2c. — 5) Schlosser.: (bair.) bei einem Verlegeschloß die Krampe (s. d. 6) od. Anlage (s. d. 5) 2c., auch „Arw." Schm. 2, 701, vgl.: Verband

das Schloß und „nerben“ mit einem hanfen Strick. Schadenrather 90b [21, 391].

Anm. Ahd. narwa, mhd. narwe, narbe, auch arbe (1462, s. Abelung). Zuw. mit Uml.: Von blutriefenden Närben. Melissus (Wackern. 2, 124 Z. 10).

Zssgg. s. o.: Blätter- [1], Berg- [4], Driesch- [4], Gras- [4], Haut- [1], Blatt- [3], Boden- [1], Samen- [20], Unkraut- [4], Wunden- [1], Zug- [3] N. ꝛc.

I. **Nárben** (**Nárben**): m., -s; uv.: s. Narbe 3.

II. **Nárben** (**nárben**): 1) tr.: mit Narben versehn, bezn., gw. im Partic.: Genarbt = narbig: a) von Pers.: Jenem Galafré, dem Genarbten. Laube Bz. Lustsch. 2, 71; Ein genarbeter Straßenräuber. V. 2, 14; Du wolltgenarbt den Rücken vom Ihrerseil. V. H. 1, 311 ꝛc. Selten: Blicke in den „generbten“ Mond. Musäus M. 4, 57, den gefleckten, in Bezug auf die dunkeln Flecken im Mond. — b) **Gárber.** (s. Narbe 3): Genärbte (Schaf-)Felle ꝛc., mit sichtbar gemachten Narben, gekrispelte; Fein-, grob-genärbtes (oder -narbiges) Leder ꝛc., jenachdem die Narben fein od. grob verarbeitet sind, vgl. 2. — 2) tr.: **Gárber.**: die Wolle oder Haare abstoßen, s. 1b, Narbe 3 und ab-n. 1. — 3) tr.: **Landwirthsch.**: die Narbe (s. d. 4) abmähen, abn., vgl. be-n. — 4) refl. u. intr. (haben): von Wunden: eine Narbe bilden u. heilen (vgl. harschen ꝛc.), eig. u. übrtr.: Wann wird doch die alte Wunde n.? Sch. 1b; Als die Wunde bereits zu n. anfing. Breitsfeld Leg. 1, 113 ꝛc., s. ver-, zu-n.

Zssgg. z. B.: **Áb-**: 1) [2] die Narben der Haare wegschaben, bes. die Narbenseite der jämischgaren Felle nach dem Walken mit dem Streicheisen auf dem Schabebaum ausstreichen. — 2) [3] Die ganze Mark ist beinahe abgenarbet und wenn wir den Plaggenmähen nicht steuern ꝛc. Möser Ph. 3, 214; 1, 346 ꝛc. — **Áus-**, refl.: vernarbend auswachsen, von Wunden, die kaum eine Spur hinterlassen. Spate. — **Be-**: 1) mit Narben (s. d.) versehn: Im Bemalen, B. und Behängen des Körpers mit Zeichen. Burmeister gV. 1, 140. (s. tätowieren, ein-n. und maseln); Die Blattern, welche seine Haut tief benarbten. Wekhrlin Bibl. 6, XXV ꝛc. Bes. im Partic.: Einem alten benarbten Feldherrn. Börne 1, 122; 5, 224; Den Benarbtesten unter ihnen. Kl. 8, 126; Pz 3, 125; Wenn ein Held auf der benarbten Brust | ruhmvolle Wunden zeigt. Schlegel 1, 230 ꝛc. Nach Grimm auch intr. (sein), s. ver-n. 1. — 2) vom Erdboden: tr.: mit einer Narbe (s. d. 4) oder Pflanzenschicht bedecken und intr. (sein) oder refl.: sich bedecken, s. über-, ver-n.: Für das B. der abgeworfnen Stellen wird wohl zu wenig gesorgt. Zöllner Reis. 357. — **Durch-**: (selten) überall mit — später vernarbenden Wunden versehn: Daß den angelehnten Rücken ihm | das stechende Lager durchnarbt. Gerstenberg (Campe). — **Ein-**: Einschnitte, die später vernarben, ins Fleisch machen, vgl. tätowieren und be-n. (1): Hatte sich fünf Nägelmale an Händen und Füßen und der Seite aus Andacht eingenarbt. Musäus M. 4, 65. — **Über-**: mit einer Narbe überkleiden, vgl. überharschen, bes. (s. be-n. 2): Eine vieltausendjährige ungestörte Vegetation hatte die ausgespülte Meeresfläche tief übernarbt. Museum 1, 1, 594 (Alexis). — **Ver-**: 1) intr. (sein) und refl. [4]: sich mit einer Narbe schließen, nam. von Wunden, eig. u. übrtr. (s. verharschen): Wenn die Wunden alle vernarbt, die Krieg und Noth geschlagen. Börne 5, 307; Kaum ist .. vernarbt der Tretesharm. Frau Sav. 187; Nie v. wird der Menschheit Wunde. Meißner Gd. 15; Soviele Wunden sind geheilt, | auch diese wird v. Platen 1, 192; Ob .. die Wund' unvernarbt noch riefe. V. H. 2, 228 ꝛc.; Wie manche Bresche, welche Cromwell in irische Mauern schoß, liegt noch so unvernarbt und unverwischt da. Kohl Irl. 2, 13 ꝛc.; Der Forstich vernarbt (sich) wieder, schließt sich durch eine Narbe (s. d. 4) oder Pflanzenschicht ꝛc. Auch: Sein Herz war von den vielen Wunden vernarbt [voller Narben] und fühllos geworden. Pfeffel Pr. 8, 161. — 2) tr.: vern. (1) machen: Die Zeit hatte jenen alten kleinen Riß vernarbt. Heinr. Jahr. 2, 174; Vernarbe meine Wunde, kläre die Nation auf! Mundt Kais. 2, 150 ꝛc. — **Zu-**: ver-n. (1; 2): Da narbt | die Wunde leise zu. Gerstenberg Nov. 157 ꝛc.

Nárb- (**nárb-**)**icht, ig**, a.: mit Narben versehn (vgl. ge-, benarbt): Narbige Landsknechte. Freytag Bild. 1, 8; Ihres narbigten Herrn Gemahls. Müller Lind. 1, 55 ꝛc.; Ein Pflanzenstengel ꝛc. heißt narbig, cicatrisatus, wenn die und da durch Abfallen der Blätter narbenartige Vertiefungen entstanden sind; Ihr närbicht und färbicht geblumete Rasen. Birken (Wackern. 2, 415 Z. 3); Närbigtes Leder ꝛc. — **Zssgg. z. B.:** Breiten Angesichts, blatternarbig. S. 25, 254; Eine N. 5, 313 ꝛc.; Sein Gesicht pockennarbig. S. 21, 195; Ein pockennarbigtes Weibchen. Lavater 1, 209 ꝛc.; Fein-, grob-, ganz- [gekrispelte], im Ggsz. platt- oder zugenärbige Felle, Schaffelle ꝛc. Ferner mit Zahlw. nam. bei Pflanzen: so und so viel Narben habend: Ein-, zwei-, drei-, vier-n-e Griffel, Pflanzen.

* **Narcíss** (gr.), m., uv.; -e: **Myth.**: Name eines Jünglings, der, im Wasser sein Bild erblickend, sich in dasselbe verliebte und dann in eine Blume (die Narcisse) verwandelt wurde, daher Bez. eines Selbstgefälligen ꝛc.: Der Mensch ist ein wahrer N., er bespiegelt sich überall gern selbst. S. 15, 38 ꝛc. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n-: ein Zwiebelgewächs mit wohlriechender (weißer oder gelber) Blume und diese Blume, Narcissus (s. Narcip), mit mehrern Arten (auch ähnl. Pflanzen), z. B.: Berg-N., N. bulbocodium; Binsen-N., N. jonquilla; Jakobs-N., Amaryllis formosissima; Kugel-N., mit kuglichter Blume (Adelung); Lilien-N., Amaryllis u. Crinum; Rosen-N., rosenförmig, gelb (Adelung) u. ä. m.

* **Nárde** (gr.), f.; -n; (m., -n; -n) -n-: Name mehrerer Pflanzen, bes.: Indianische N., Andropogon nardus (s. Spikanardi), früher kostbare Specerei, ferner Kretische od. celtische N., Valeriana celtica; Wilde N., V. phu u. Asarum europaeum; Zahme N., Nigella sativa ꝛc.; Gab mein N. seinen Ruch (masc.). Hohel. 1, 12; Cypern mit N-n ꝛc. 4, 12 ff.; Salben von ungefälschter köstlicher N-n. Joh. 12, 3; N-n-Wasser. Mark. 14, 3, auch: Nardus und Ambra. W. 25, 336. Dazu: Nardigtes Flechtenhaar. Stolberg Sch. 1, 92, n-nduftend ꝛc.

Anm. Goth. nardus, m.; ahd. nardo, m.; narda, f.; mhd. nardus, m.

Nárse, f.; -n: **Bot.**: bei Oken die Zunft der Samenfarren mit den Gattungen: Büschel-, Dolden-, Wirtel-N-n.

Nárgeln: s. nergeln.

* **Nargileh** (pers.), n., -s; -s: Art Tabackspfeife, bei welcher der Rauch mittels eines gewundnen Schlauchs durch Wasser geht, Wasserpfeife. Hartmann E. 14, 23 ꝛc.

* **Nark-óse** (gr.), f.; -n: (Arzn.) Zustand der Betäubtheit; **Hirn-N.** Das Thgn. 352 ꝛc. — **-otin**, n., -s; O: **Chem.**: ein in Äther lösbarer Bestandtheil des Opiums (vgl. Morphium). — **-otisch**, a.: betäubend, einschläfernd. — **-otisieren**, tr.: betäuben.

Narr, m., -en, (-s); -en; Närrchen, lein; -en (**Närrin**, f.; -en): 1) Pers., die, weil ihr Thun und Treiben Mangel an Vernunft zeigt, Lachen zu erregen geeignet ist, mit vielfach in einander übergreifenden Nüancen: a) vgl. Geck u. nam. Thor, s.: In den ältern Zeiten ist der gewöhnlichere Name töre, später werden narre und töre ohne nachweislichen Unterschied neben einander gebraucht. .. Bei Brant werden narr und tor durchaus synonym gebraucht .., im Allgemeinen ist narr das gewöhnlichere Wort, gleichsam der technische Kunstausdruck. .. Daß das Wort narr fortan entschieden das Übergewicht erlangt über das Wort töre, ist ihm zuzuschreiben. Zarncke Br. XLVII bis L. Nach heutigem Gebrauch dürfte der Unterschied der einander oft ungemein nah berührenden Wörter, wie schon angedeutet, nam. der sein, daß der N. Lachen erregt, oft es absichtlich erregen will (s. a), während der Thor (s. d.) nur unabsichtlich Mangel an Urtheilskraft u. Vernunft zeigt (s. nam. bethören) u. sein Thun nicht immer Lachen, sondern z. B. auch Unwillen ꝛc. erregt, z. B.: Was lockst du die Kinder! du Bettler, du Thor! ergreift ihn, ihr eisernen Schergen. S. 1, 141, wo nicht N. stehn könnte, s. die folgenden Rubriken und vgl.: Thor ist das Äquivalent für das frz. sot, N. für fou. Man kann mit vielem Witz und Geschmack ein N. sein, aber unmöglich ein Thor; das Lob des Erstern kann schmeichelhaft sein, des letztern ist demüthigend. W. 15, 301 ꝛc. Kant's Best. dagegen von N. (ScE. 17; Anthr. 223 u. 137) widerstreiten dem Sprachgebrauch. — Wir erwähnen bes.: b) N., weibl. Närrin, im Ggsz. einer klugen Pers.: Jemand, der sich dem Gelächter und Gespött aussetzt, indem er Etwas thut, was der gesunde Sinn mißbilligt, was dem gesunden Verstand oder der Klugheit widerstreitet, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn: Gutmüthige, gute N-en oder Närrinnen, die die Gutmüthigk. über die Grenzen der Vernunft hinaus treiben, sich mißbrauchen lassen; Verliebte N-en oder Närrinnen, die das Verliebtsein zu Thorheiten verleitet; Aufgeblasene, eitle, hoffährtige, hochmüthige, selbstgefällige, stolze, putzsüchtige N-en [vgl. Gecken] oder Närrinnen; Ich müßte ein N. (eine Narrin) sein, wenn ich Das thäte; Daß ich ein N. (eine Närrin) wäre (und Das thäte)!; Hält du mich für einen solchen N-en (für solche Närrin)?; Der N. von [der närrische] Kammerrath. Klinger Teutsch. 97; Mein N. von Neffe. 402; Was sich die Närrin von Kammerfrau doch einbildet ꝛc., auch in bedauerndem Sinn (vgl. Schelm ꝛc.): Mir ist so ein armer N. von Künstler unendlich rührend. S. 23, 120 ꝛc., vgl.: Ein Kapaun, dem ausgeschnitten ist .. Diesem armen N-en. Voß Ih. 168 ꝛc., s. b und d; Wer zum zweitenmale | glücklos liebt, Der ist ein N. | Ich, ein solcher N., ich liebe | wieder ohne Gegenliebe. Heine Lied. 235; Ein N. wartet auf Antwort. 364; Sie ist .. unerklärlich! Die Närrin! S. 16, 299 ꝛc. — b) (s. a) N., ohne Rücksicht auf das Geschlecht, eine unkluge, zum Gespött dienende Pers., nam. in einer Unmasse von Sprchw. (s. Körte 4432 ff.) u. vielen, bes. durch Brant's Narrenschiff (s. Zarncke Br. XLIX ff.) und dessen Nachfolger (ebd. CXVI ff.) üblich gewordnen Wendungen, s. e, z. B.: Die Welt ist N-en voll (Luther 8, 309b); Kinder und N-en sagen die Wahrheit; Herren und N-en dürfen frei reden; Es ist kein N., der's muth [s. d.] (oder begehrt); es ist ein N., der's thut (oder gewährt), vgl. Luther 6, 8b; Während der Weise sich besinnt, besinnt sich auch der N. (Henne Berm. 1, 311); Jedem N-en gefällt seine Weise od. Karre (s. d. 1d); N-en soll man die Kolbe (s. d. 19) oder mit Kolben lausen, vgl. auch: Das diese dem N-en zu nahe geschoren. Fischart B. 193b; Ein N. kann mehr fragen als zehn Kluge beantworten; Ein N. macht zehn, Narrheit ist ansteckend; N-en wachsen ohne Begießen, ähnlich: Setze N-en nicht auf Eier, vgl.: Der N-en-Brüter von Hasche (s. Zarncke Br. CXXX) und: Man saget viel von N-en-Ausbrüten, ich mein der Bacchus brut ihr etwa in einer kleinen Zeit ein ganz Geschoß aus. Franck Sprüchw. 2a ꝛc.; Einen sticht der N. [der thörichte Kitzel], Etwas zu thun, s. Stich.; Einem den N-en austreiben, aus dem Kopf treiben (S. 28, 359), vgl.: Das N-en-Schneiden v. Hasche (Wackern. 2, 59 ff.), das N-en-Beschwören (Zarncke Br. CXXIV u. CXXVI) ꝛc.; Der N. im Spiel sein. S. 11, 162, der zum Besten Gehabte; der unter Etwas dulden muß, vgl. Zarncke Br. XLIX, ferner Finkgräf 2, 52 „das N-en-Spiel“, wobei es galt, der maulaufsperrenden Figur eines N-en den Ball grade ins Maul zu werfen ꝛc.; Ein N. in seinem Sack (oder Beutel) sein, sich dumm stellen ꝛc., weil es Einem Vortheil bringt, s. Sack.; Sei Er sparsam mit dem Geld und kein N: mit einem rothen Kamisol, wozu er neulich so große Lust hatte. Arnim 228, habe Er kein thöricht Verlangen danach ꝛc.; Dastehn wie ein N. [wie ein zum Besten Gehabter]. Cham. 5, 110 ꝛc.; Denkt ihr, ihr hättet N-en am Seile? Schlegel Sh. 2, 167, vgl. Zarncke Br. XLIX und N-en-Seil; Sie wird nicht so ein N. [so närrisch, dumm] sein und Das thun; Daß er N-s [s. Anm.] genug war, aus Eitelk. .. sterben zu wollen. W. 16, 5; Jemandes N. sein, sich von ihm zum Besten haben lassen; Jedermanns (Luther 5, 368b), Allermanns N.; Ob er .. der N. von seinem Herzen war [sich von diesem zu der Thorheit verleiten ließ]. W. 16, 6 ꝛc.; Ein Hans (s. d.) N.; Einen N-en aus Einem machen. Cham. 4, 259 ꝛc.; Den N-en [seinen Scherz, Spaß] mit Einem treiben, nam. foppend, aufziehend. Gotthelf S. 179; W. 15, 241; HB. 1, 248 ꝛc.; Einen zum N-en haben, halten, machen; ihn für einen N-en haben (W. 1, 115), halten (Weiße Kom. Op. 3, 72), ihn zum Besten haben, verieren, foppen, so auch: Mehrere Personen zum N-en haben (S. 1, 103; Sch. 339b; Fischart 2, 173 ꝛc.), häufiger: zu N-en haben; Der uns für seine Närrlein und Spielvögelein, an denen er seine Lust möcht haben, gehalten. Luther SW. 61, 105 ꝛc.; Stein der N-en. W. 20, 217, scherzh. statt: Stein der

Weisen. — c) (s. b) N., ohne Rücksicht auf das Geschlecht: Jemand, der in seiner Liebe für Etwas die vernünftigen Schranken überschreitet (vgl.: in Etwas vernarrt sein), z. B. (mundartl.): Und ein N. ist sie in mich. Ludwig Thür. 1, 441 ꝛc., gw. in der Wendung: Einen N-en an Einem oder an Etwas gefressen (s. d. 3) haben. Stentus Ref. 65a; Lied 10, 3; N. 3, 100 ꝛc. (vgl.: Der Narrenfresser. Barnke Br. CXXXI ff.), ferner in unzähligen Zssgg. (selten von Närrin) nach dem Ggstd. der übertriebnen Liebhaberei, nach Dem, wofür man schwärmt (vgl. Geck 1d), z. B.: Im Gemälde, das zwar der Antiken-N. nicht gewahr wird, aber der Freund der Antike um so weher fühlt. H. 11, 295; Ein Bau-, Bilder-, Blumen-, Bücher- (W. Luc. 6, 33), Garten-N.; Große Geld-N-en. Aventinus Chr. 361; 506; Ich alter Kinder-N-e. Engel 12, 300; Kleider-, Mode- oder Putz-N.; Ein guter Musik-N. Hartmann Unq. 2, 172; Tugend-N. Schlichtkrull LatMag. 121; Weiber-N. ꝛc. — d) Indem der Begriff des Lächerlichen mehr zurücktritt gegen den der mitleidigen (s. a: Armer N.) und dann auch der herzlichen Theilnahme als Kosewort und Bez. einer artigen, lieben Pers., z. B. mundartl.: der Geliebte, s. Schm. 2, 701 (vgl. Närrin, Fischart — Wackern. 3, 419 Z. 9 — und narren 1b am Schluß), hochd. gw. nur mit dem Zusatz klein oder verächtl., zumeist von weibl. Pers. (vergl. „Närrin" als eine vertrauliche Schmeichelei", Kant Schr. 39), z. B.: Ich kann dem kleinen lieben N-en wohl die Tändelei mit dem Bruder erlauben. G. 9, 378; So hab ich dich lieb, kleiner N-e! 16, 53; War Das nicht euer Lieschen? warum läuft der kleine N. fort? Weiße Kom. Op. 3, 347 ꝛc.; Du bist ein Närrchen, Emma. Benedix 5, 137; 8, 59; Du, Närrchen, du! was hilf es dir? H. 29a; Närrchen, Das war meine Absicht nicht (er will sie liebkosen). Duk 3, 324; Wie doch mein erster [Mann] war, | find' ich nicht leicht auf dieser Welt den andern! | Es konnte kaum ein herziger Närrchen sein. G. 11, 129; Das Weiblein .. gewinnet einen Argwohn, das tolle arme Närrchin, zum Manne. Luther EW. 61, 195 ꝛc.; Bist immer ein N-lein. Gotthelf U. 2, 20; Narrele! Kompert BK. 1, 103 ꝛc. — e) Eine Pers., die zur Belustigung Andrer dient, wie sie nam. früher an Höfen gehalten wurden und in ihrer Narrentracht (s. Schellenkappe) eine unbeschränkte Redefreiheit hatten, oft sehr witzige und kluge Leute, die schalkhaft den Schein der Narrheit benutzten, fremde Narrheit zu geißeln (s. Hof-, Schalks-N., lustige Person ꝛc.). Hierher gehören viele der Fügungen unter b (vgl. Barnke Br. XLVII), ferner z. B.: Es giebt keine bessre Rolle bei den Großen als die Rolle der N-en; lange gab es einen wirklich betitelten N-en des Königs .. Ich bin der N. Berlin's .. Quer vielleicht in diesem Augenblick, vielleicht seit Ihr der meine ꝛc. G. 29, 266; Das 16te Jahrh., wo man das Leben nur unter der Form eines schellenbehangenen N-en .. zu vergegenwärtigen wußte. 21, 125; Daß der N. im Lear nahezu die klügste Person des ganzen Stücks ist. Vierteljs. 2, 1, 198; (Du Bessu, der „lustige Rath" zu Kaiser Karl:) Im Herzen sitzt der Geck auch! | ein N. bin ich. — ein Thor, Das seid nur Ihr. Werner Lehr. 199; Ein Fürst müsse zween N-en haben, einen, den er verliere, den andern, der ihn verliere. Zinkgräf 1, 191; 270 u. o., s. auch 2b. — f) namentl. oft bibl.: ein Mensch von verkehrtem Sinn, Treiben und Wandel, zuw. auch: Durch weise Weiber wird das Haus erbauet, eine Närrin aber zerbricht es mit ihrem Thun. Spr. 14, 1; Der Gottlosen Weiber sind Närrinnen und ihre Kinder sind behaftig. Weish. 3, 12 ꝛc., vgl. Thor. — g) veraltend und mundartl.: eine verrückte Pers.: Du könntest dich .. hinterstinnen und .. ein N. werden. Gotthelf Sch. 247; Unsre ganze Familie hat seitdem an den N-n dort [im Irrenhaus] den N-en gefressen. Lied N. 3, 100 ꝛc., s. Halb-, Hospital-, Stadt-N., N-enhaus, Narrheit (Bed) und närrisch. — Darauf anspielend (s. b): Heute sind die N-en los. G. 12, 26 ꝛc.; Sie rennten ja wie die N-en [wie toll]. EWagner 3, 122 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. auf Nicht-Pers.: a) Name einiger Vögel, Emberiza cia, Zirp-Ammer und Pelecanus piscator, der weiße Pelikan, Fischer, Einfaltspinsel, Wassertölpel. — b) (s. 1e) im Schachspiel, der Läufer (s. d. 3q): König, Springer und N. G. (Schiermeyer 610). — c) Name einer Kanone. Arndt Gd. 356, vergl. Frundsberg Kriegsrüst. 13a. — d) (mundartl.) mißwachsenes unbrauchbares organisches Gebilde ꝛc. Schm. und Stalder 2, 231, vgl. N-en-Nagel. — e) (schwzr.) krampfartige Spannung an den Fingergelenken.

Anm. Ahd. narro, mhd. narre in Bed. 1g. Noch zuw. Narre, nam. im Volksl., z. B. E. 1, 115; 3, 140; 9, 248; 16, 83 ꝛc.; Ein N-e | erkauf ein Liedchen sich auf diesen Fuß. W. 11, 71 ꝛc.; Ich alter Kinder-N-e. Engel 12, 300 ꝛc. Selten: Für einen Narr. Burmann Fab. 120 ꝛc., dagegen gw. mit starker Abwandl. ohne Artikel: Er ist N-e genug. W. ꝛc., s. 1b und vgl.: Wie heißen wir den Mann? Betrüger oder Narren. Haller 83, wofür es gw. „N." hieße. Mundartl. Genit. N-en (vgl. Held ꝛc.). S. N-ens-Posse ꝛc. Verkl. s. 1d. S. auch doktrinär und närrisch, Anm.

Zssgg. leicht zu mehren nach Analogie, s. [1c] und vgl.: Also findt man Geld-N-en, Schell-, alt Bubi-, Hof-, voll, Sorg-, fremd, Wunsch-, Ehe-, siech, Strauch-, Sport-, Lust-, Tanz-, Hasser-, Land-, Schimpf-, Ernst-, Geist-, Schieß-, Ruhm-, Spiel-, Schar-, frevel, unzüchtig, wankel, irrig, Handwerks-, hahnisch, Fastnacht-, Pretia-, Schlauraffen-, Plinzger- [Säufer, s. Schm. 1, 193], witzig, Stiefel-, närrisch, Kälber- [kälbernde], trunken, Winkel-, seltsam, zornig, Gusel-, köpfet, sinkt, kolbet [köpfige, sinkende, Kolben-], Kloster-, tärpisch, unfärbig, schlagend, Werfer-, friedsam, faul, Schab-, Tisch-, Schul-, jung, Welt-, Hof-, Gänse-, groß, Wein-, Schalks-, grob, Holz, Gien- [vgl. Gien-Aff], Stein-, Halb-, ganz, Schänd-, laß, scheu, lausig, dumme, Glocken- [s. o.: Schell-], Pos-N-en und andere viel mehr. | gehören auch daher, | wir haben nur etlich genennt ꝛc., in einem Lied von Wolfg. Schmeltzl (1554), s. Barnke Br. CXXIII und das dort Bemerkte über die verschr. Angehörigen der großen Narrenzunft ꝛc. Wir führen nur wenige noch bes. auf (vgl. auch Spate): Aprill- (Lied Nr. 4, 40), Aprille- (E. 33, 110): ein in den April (s. d.) Geschickter. — Dörf- [1g]: Keller Fastn. 118, 35; 121, 27, vgl. Stadt-N. — Erz- (s. II Erz): G. 29, 236; Die Erznärrin ist in dich verliebt. 16, 299. — Fäschings-, Fästnachts-: Karnevals-N., s. Fasching, Fastnacht ꝛc. Brant Narr. 110b und vgl. z. B. Freiligrath Garb. 133. — Gelds-: 1) [1c]. — 2) [1e] (veralt.) besoldeter, bezahlter Narr, Narr ex officio: Als hätte sie ein Steck- oder G. in der Fastnacht für ein Närrlein erdichtet. Luther 1, 163a. — Hälb- [1g]: ein Halbverrückter, dann = Wahnsinniger: Fischart B. 19a; Unter Leuten, die entweder verirrte H-en oder erbitterte Schalks-N-en waren. Pestalozzi 4, 244; Miller (wie ein H. in die Höhe springend). Sch. 210a. — Hans-: s. Hans. — Häupt-: Erz-N. — Hochmuths-: hochmüthiger. Pfarrinc Seelenw. 157. — Höf- [1c]: H-en und Schalks-N-en. Weidner 323 ꝛc. — Hospitäl- [1g]: Kant Anthr. 144. — Kärnevals-: Faschings-N. — Sackpfeifs-: Rollenhagen Fr. 54, insofern die Sackpfeife als Attribut der Narrheit galt, s. Barnke Br. 390 ꝛc., vgl. Schellen-N. ꝛc. — Schälks- [1c]: (s. Schalk) ein das Amt eines Narren Bekleidender; der den Narren spielt, ohne es zu sein, lustige Pers. ꝛc.: Zugleich hatte der Plapphecht eine Schellenkappe mit Eselsohren auf dem Kopfe, sprach als Narr im Stücke ꝛc. .. Den Sch-en. Arnim 80; Die Sch-en [beim Triumphzug] .. scheinen mit albernen Gebärden seine Worte zu kommentieren. G. 31, 99; Des Königs Sch. Murner Ul. 32; Das ist ein Schalk-N. [der die Leute foppt ꝛc.]. 18; Platen 3, 272; Schütze Hamb.Th. 531; Gaukler und Sch-en. Zinkgräf 1, 305; Es hat dieser Kaiser ganz [gar] keinen Sch-en leiden wollen. 19. 21 ꝛc. — Schellens-: mit einer Schellenkappe, s. Sackpfeifs- und Schalks-N. — Städts- [1g]: ein Irrsinniger, den die Stadt erhält: In einem Spital, wo man St-en verpflegt. Pestalozzi 4, 218 ꝛc., vgl. Dorfs-N. — Stöcks-: Schalks-N., zunächst mit einem Narrenstock; dann = Erz-N.: Eines jeden St-en Weise annehmen. Luther EW. 46, 304; 60, 197; 61, 110 ꝛc.; Machte des Chan's St-e .. allerhand seltsame Possen. Clenius Reis. 224b; Andere betrachteten es als Kindereien und ihn als einen St-en. Zilling 2, 101. — Thors: s. Wein-N. — Wäg-: mundartl. Bez. mehrer Molche, Salamandra atra und S. maculosa, s. Schm. u. [2a]: Der Erdmolch .. Auch heißen sie ihn den W-en und auf mich hat er in der That immer den Eindruck eines vierfüßigen Narren gemacht, wenn er mit gespreizten Füßen, glotzenden Augen, aufgeblähtem Körper und aufgesperrtem Maule sich gegen den Wanderer kehrt, der ihn doch mit einem Fußtritt vernichten kann. Gotthelf 9, 203a. — Wein-: z. B. [1c], auch: ein närrischer Mensch, der Wein trinkt: W-en und Theenärrinnen müssen ihr Getränk mit Bosheit würzen. Schröder Beitr. 3, 1, 9 u. ö. m.

Närren: 1) intr. (haben): Narrheiten treiben, sich närrisch betragen, bald in mehr, bald in minder hartem Sinn, vgl. Narr 1, z. B.: Sei nicht allzu gottlos und narre nicht! Pred. 7, 18; Apc. 30, 32; Leicht wär es, N. haben an, | wenn man auch könnt von Narrheit la'n. Brant Narr. 111a (wonach Barnke Anm. 468a zu berichtigen); Lopau (s. 5, 334); In dieser Anfechtung narret man zweimal. Luther 1, 86b; Was narrest du? 111a; So grob genarret [als ein solch grober Narr] erfunden. 368b; N. wider das fünfte Gebot. 5, 65b; Narren sind Narren, sie können Nichts denn n. 302a; Daher Etliche so grob genarret haben, daß ꝛc. 331a; Besser genarret denn gemordet. 6, 8a; Wo solche Affen und Gäuche narreten in geringen Sachen. 141a; 8, 14b ꝛc.; Rollenhagen Fr. 444; Der Narren Narrheit ist nicht so verstarrt, | als wenn ein weiser Kerl vor Liebe narrt. P. Sh. 2, 503 ꝛc. — a) Auch tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Will Jemand einen Sparren | zu viel ins Dach uns n. P. 3, 129; Ihr [der Narr] könnt nicht mehr Geld u. aus mir auf diesen Zug. Sh. 2, 38b, durch eure Narrheit von mir herauslocken, s. b. So auch: Einem sein Geld ab-, aus-n., was mit einer Nüance auch zu 2 gehören kann. — b) Nhnf.: selten mit Uml.: Die närrenden Narren. Prevsen N. 3, 296, häufig dagegen mit fremder Endung: Das Fieber zog gelindere Saiten auf und nun kann ich schon wieder .. ein wenig — narrieren. H. 495a; Gescheite Leute narrieren gern. W. 33, 391; Luc. 6, 29 ꝛc., auch (s. a): Ihr könnt auf diesen Wurf nicht mehr Geld aus mir herausnarrieren. Schlegel Sh. 2, 292. Schwzr.: Närrelen: Possen treiben, und: tändelnd lieben (vgl. Narr 1d). — c) Dazu: Für einen Narrer [Narren], wahnsinnigen Wirrköpfen und Phantasten .. ausgeschrien. Simplicissimus 1, 179 (s. Spate ꝛc.); Ob französische Narrerei [Narretei] nicht ebenso gut ist. L. 13, 513 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a. — b) Einen zum Narren oder zum Besten haben, verieren, foppen, äffen ꝛc.: Judith 12, 12; Tückebold .., der Hirten oft als Irrwisch narret. Voie (Montbijou N. 8. 132); Narrt Die, die ihn n. sollten. Herrinus Lit. 3, 384; G. 34, 284; Gotter Sch. 36; Gehänselt und genarret. Gudrun N. 9, 236; Genarrt, geäfft. FrWl. 169; Horn rbD. 2, 31; Klinger F. 391; Also äffen und n. sie die Welt. Luther 1, 422b; 8, 277a ꝛc.; Müllner 5, 196; Musäus N. 1, 102; 111; Roquette Waldm. 12; Löhrer Rom. 5, 169; Sch. 151b; 740b; P. H. 2, 195; W. 15, 136. Daneben oft mit korrektem Uml. (s. Nodier Trefft. 69): Närren. Kühne Fr. 247; Hat die Leute gen Rom zu laufen schändlich genärret. Luther 5, 79b; Uns so närren und äffen. 147a; 6, 121b; 320b; 8, 49a; 8, 211b; 251a; 276b; 219b (am Rand „genarret"); Musäus Pb. 3, 133; Schlegel Sh. 7, 217; 8, 32; Haml. 3, 2; Lied N. 5, 70; Lee. 1, 274; 286; P. Kr. 1, 49 ꝛc., vgl. veralt.: Einen lustigen Fund .., damit sie uns genärret hat. Schuldenreiter Ga ꝛc., s. Schm. 2, 702.

Zssgg. z. B. Ab-: s. [1a], z. B. [2]: Einem sein Geld a. Weise Kl. Leut. 108. — Aus-: 1) intr.: zu Ende narren: Wer in der Jugend ausgenarrt, sei klug bei Jahren. Logau (s. 5, 228), s. sich austoben ꝛc. — 2) tr.: a) Einem sein Geld a., s. ab-n. — b) Einen a., aushöhnen. Schm. — Be- [2]: veralt. statt narren, foppen. Spate; Waldis Ps. 1, 62. — Durch- [2]: durch die Hechel ziehn, verhöhnen. Spate; Mehr und mehr wird man durchnarrt, | wenn man lang hier hofft und harrt. P. Sh. 2, 59. — Er-: 1) intr. (sein): (veralt.) närrisch, unsinnig werden: In Unsinn, Blindheit ganz ernarrt. Brant N. 38, 54; Ob diesem Koch ich gleich ernarrel. Hoche 1, 508b ꝛc., s. Schm. 2, 702; auch: Es ist wohl bethoret und ernarret [närrisch]. Luther EW. 63, 25 ꝛc. — 2) tr.: durch Narreteien erwerben oder zu erwerben suchen: Was erfliegst, was ernarrst so vergebens du denn? Prevsen N. 1, 21 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: s. [1a u. 2]: Er hat ihn her-, dort hin genarrt ꝛc., nam. [2] verierend her-, hingebracht; Theerein, welche die Leute wie Irrwische

herum-n. Kl. Ged. 143; Nürnberger Am. 374 ꝛc., auch: Um hin-n., ihn verlierend eine Zeit hinhalten ꝛc. — Vers: 1) tr.: Sein Geld vern., in Narreteien ausgeben; Seine Zeit vern., mit Narreteien hinbringen. — 2) refl.: sich (bis zum Närrischwerden) in Etwas verlaufen, verlieben, vgl. Narr 1c: Daß ich mich an fremde Untreu so vernarret habe. Moscherosch (Wochernagel 3, 1, 666 J. 32); Habe mich in ein jung Mensch vernarret. Olearius Rof. 67a ꝛc. Ähnlich im Partic.: Solche in ihre Kinder vernarrte Mutter. f. 7, 235; Wer waren sämmtlich vollständig vernarrt davon. Müge Reb. 1, 103; Daß die Leute so vernarret sind auf dies unvermögende . . Bild. Olearius Baumg. 91b; Buhlt er noch immer, | so vernarrt um das Liebchen. B. Ih. 4, 59; Sie ist verliebt, vernarrt, von Sinnen. Wek Thom. 3, 14; In einen solchen Geliebten so unmäßig vernarrt. W. Luc. 1, 76 ꝛc.; Die Vernarrtheit. — Bei Apian auch intr.: Über Etwas vern., närrisch werden ꝛc.

Närren-haft, a., **-eſt**: in der Weise eines Narren, närrisch: Durch seinen n-en Aufschritt. Jp. 3, 49; Einem n-en Junker. Schlegel Sh. 2, 223 ꝛc. — **-schaft**, f.; **-en**: eine Gesammtheit von Narren, Narrenzunft ꝛc. — **-thum**, n., **-(e)s**; O: das Narr-Sein: Die Schellenkappe als Zeichen des N-s ꝛc.

Narrei(h)ei, f.; **-en**: Narre(n)-Theiding (s. II Ding, Anm.), Narrengeschwätz, Narrenpossen: Ich ließ sie mit ihren N-en weiter gehen. C. 15, 261; Es träumet mir | grausame N. Grimm Rom. 52; Da heißt der Weisen Schul ein Markt voll N-en. Mühlpfort Leich. 109; Springt aus der lieblichen N. so plötzlich in den Tiefsinn. Ench A. 2, 61 ꝛc. Daneben neutr.: An solchem N. und Purpentand Behagen finden. Schütze Hamb. Th. 29 ꝛc., ferner als Mz.: Mit Schwank und Narreteiden. G. 2, 121 ꝛc., ferner: Laß ihn die Narrentheidung treiben. 12, 13; Mit der . . Stoa Narrentheidung zu treiben [sie zum Narren zu haben, zu verspotten]. W. HH. 1, 55. — **-en**, intr. (haben): Narreteien treiben, narrieren, auch in Zssgg. z. B.: Sein Geld ver-n. ꝛc.

Narr-haft, a.: narrenhaft. — **-heit**, f.; **-en**: (ohne Mz.) das Närrisch-Sein, närrisches Wesen, auch personif. und (m. Mz.) eine närrische Handlung, bald in mehr, bald in minder hartem Sinne (vergl. Narr 1, Thorheit und als Ggsz. Weisheit ꝛc.): Ein Kluger thut Alles mit Vernunft, ein Narr aber breitet N. aus. Spr. 13, 16; Einem Narren in seiner N. 17, 12; 27, 22 u. o.; Eine N. begehn. 5. Mos. 22, 21; Exaltation der centralen psychischen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit [s. d.], N. (paranoia, lunatica). Boch Diagn. 305; N. hat gar ein groß Gezelt, | bei ihr lägert die ganze Welt. Brant Narr. 18, a ꝛc.; Sein Hoffen, sein Leid zu verstecken, | anzog er [Brutus] der N. Gewand. Fischart Garg. 134; Sobald ich mich in das Gewand der Thorheit kleidete, blieb es nicht bloß bei der Maske, sondern die N. durchdrang mich sogleich durch und durch. G. 17, 119; Ehrwürdige N-en . . Unvermerkt würden sich noch andere Thorheiten hinter diese verstecken. W. 7, 181 ꝛc., vergl. mundartl.: Das Narrei. Schm.; (veralt.) Die Narrei und Gäukerei. Luther 6, 50b; „Narry." Brant N. 18, 76. — Zssgg. (s. die von Narr), z. B.: Laß die Bücher-N. fahren: W. Luc. 6, 58 [an einen Büchernarren]; Die Karnevals-N., gewisse Mode-N-en mitmachen ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): s. narren 1 und Zssgg.

Närrisch, a.: (s. Narr 1): 1) thöricht, unklug, und, wie diese Wörter, auch zuw.: nicht recht bei Trost, irr im Kopfe; andrerseits (nam. bibl.) von verkehrtem Sinn und Gemüth ꝛc.: Die Sünde . ., damit wir n. gethan und uns versündigt. 4. Mos. 12, 11; Ob der Narr selbst n. ist in seinem Thun, noch hält er Jedermann für Narren. Pred. 10, 3; Ein klugs Herz handelt bedächtiglich, aber die tollen Narren regieren n. Spr. 15, 14; 14, 7; Ich bin der „aller närrischt" und Menschenverstand ist nicht bei mir. 30, 2 ꝛc.; Alles, was weise war, soll als n. erkannt werden. O. 39, 70; N-es denken. 4, 24; Wie leicht war es da, die vorerwähnte Ironie zu überhupfen und vor lauter Freude, nicht mehr dumm zu sein, — ein wenig n. zu werden. W. 7, 178; Könnte ein wenig n. sein, ohne daß er gerade Das sein müßte, was man verrückt heißt. 1, 183; Man könnte n. [verrückt] werden, wenn man dran denkt ꝛc. — 2) (mundartl.): Alle Zungen waren n. in sie, wie man zu Altenahr sagt für „verliebt sein". Chron rhD. 2, 15, vergl. Narr 1c. — 3) Lachen erregend, possierlich, drollig: Ein n-er Kauz; N-e Kleidung, Tracht ꝛc.; Im Auge stand ihm eine Thräne, aber der n-e Gast verscheuchte sie gleich. G. 15, 14; Munter muß ich seine ungezwungen, neckisch, n., drollig. 29, 249; Sich vom kleinen Savoyarden die n-en Thierchen zeigen zu lassen. 31, 326 ꝛc.; verstärkt: Ein pudel-n. Thier. 11, 49; Cham. 5, 48; Müller Lind. 4, 165 ꝛc. — 4) (s. 3) verallgemeinert, auch ohne Bezug auf lebende Wesen — schnurrig, sonderbar, eigenthümlich, wunderbar, bemerkenswerth ꝛc.: Das ist doch n., daß ich ihn nie gesehn habe ꝛc.

Anm. Abs.: Es ist närrisch [1]. Hafer V. 46; Rechenbuchnarrische Spiel. Fischart Garg. 170a ꝛc.; Ein „nerrichter" [1] Sebn. Spr. 17, 25; 5. Mos. 32, 21; Luther 5. 380a; 5. 21a; Was hebet lächerlicher? .. und was kann doch nerrichter (3) geschehen? 6, 140b; SW. 64, 124 ꝛc.; Närrichter (1) denn ich. Dettichingen 83; Die „närrichsten" [sammsten] Thiere. Eppendorf 84; Diese übernärrigte Narren. Garzoni 903b ꝛc., „Narrig" (1), s. Gubkow Bl. 1, 426 ꝛc.; Narrecht. Brant N. 6, 46 und 48; Ulrichr. v. 15; 55 ꝛc. u. schwzr.: narrechtig, Seuler 2, 231 u. (vergl. 249) narrechtig. Gotthelf W. 81; 105; 249; Etwas Narrechtiges. 262 u. dazu: Narrechtigi f. 54; Sch. 111 ꝛc., bair.: narret. Schm. (vergl. Narretei) und im Sprcrl.: Wer muthig geht, der ist der narrst. Brant Narr. 971, 14. S. mhd. nerrisch, narrecht u. narrekeit.

* **Närte** (rutn.), f.; **-n**: Art Schlitten: Die N., rennbespannt, durchfliegt den Raum. Cham. 4, 55.

Narwal, m., **-s**; **-e** (**-s**): eine Art Wale (s. d.) od. Walfische, Einhorn (s. d. 2), Monodon monoceros: Die Einhörner od. N-e. Oken 7, 1059, vgl.: Thom. Bartholin sagt schon, daß das Wort Nar im Isländ. „Aas" bedeute. 1061.

* **Narzisse**: s. Narcisse.

* **Nasal** (lat.): 1) a.: durch die Nase tönend od. gesprochen: Die n-e Aussprache des „ng"; N.-laut ꝛc. — 2) **-(e)s**; **-e**: ein (näselndes) Register in der Orgel.

Genäsch, n., **-es**; **-e**: 1) (o. Mz.) das Naschen, die Naschhaftigk. „Genasch(e)". z. B.: G. will Streich haben. Körte Sprchw. 2016 (vgl.: Geschleck. 2063); Mit G'näsch, Fressen und Saufen. Hasche G. 2, 93 ꝛc. — 2) zum Naschen dienende (leckre) Speise, eig. u. übrtr.: Solche G-e liebt das Weib. Prosen A. 3, 96; Saugst, wie die Biene, aus jeglicher Blume Geld. | Wenn du nur, so leicht du's raubest, solch G. aus wieder brächst. 2, 349; B. Ar. 1, 122 ꝛc. S. naschen.

Näschbar, a.: was sich naschen läßt, vgl. eßbar: Dann trennt das Kind . . das N-e vom Un-N-en. Gutzkow N. 5, 26.

Naschen, intr. (haben): nicht aus Hunger, sondern aus Leckerei, um des Wohlgeschmacks willen essen, nam. oft mit dem Nebenbegriff des Heimlichen, Verstohlenen, oder des Auswählens von Einzelnem, Einem bes. Mundendem ꝛc., auch übrtr. auf die lüsterne Befriedigung andrer Genüsse, nam. der Liebesfreuden (s. Näscher, Näscherei), doch auch geistiger Genüsse, z. B.: lesen, ohne das Ganze zu erfassen, nur Einzelnes, Einem grade Mundendes auswählend ꝛc., zuw. auch tr. mit dem zur Befriedigung der Lüsternheit dienenden Ggsd. als Obj. u. tr. u. refl. mit Angabe der Wirkung: Kinder und Katzen n. gern; Ein wenig vom Nachtisch n.; Bonbons, Rosinen und Mandeln n.; Den Teller leer n.; Sich in Leckereien arm n.; Ein Ehemann, der bei fremden Frauen n. geht; Der Klang der Meinart, die an meiner Wurzel nascht [nagt, s. d. 3a]. G. 9, 224; Wenn der Baum der Axt nicht unterläge, | . . so nascht ihn doch zu Tod die dünne Säge. Mosen Ah. 63; Erst angehoben zu lesen, gleichsam zu n. Grimm Wört. 1, LXXVIII; Wer gern aus fremden Töpfen nascht. Reuhaus 76, 193; Durch Löffeln [s. d.] und durch N. | verstrickte sich mein Fritz an einer neuen Taschen. Rachel 2, 97; Daß du recht viel Beeren thun naschest | aus Grabes Brunnentrögen naschest. Rückert (Wochern. 2, 1548 J. 21); Das Aeuß von der Sauren nascht [sie]. Hasche 1, 509c; Sie hätte | an beiden Tafeln schweigen wollen? hätte | den Götterschein der Tugend schaugetragen | und doch zugleich des Lasters heimliche | Entzückungen zu n. sich erdreistet? Sa. 265a; Selbst in dem Weinberg nascht sich das Reb nicht immer genießbar. B. — Dazu: Naschen, häufiger: Näscher (s. d.); ferner: Du bist meiner Jungen eine süße Naschung [s. Naschwerk]. Rotenhan (Wochern. 1, 1012 J. 18); Die Naschung, gw.: Das N.

Anm. Ahd. nascôn, nascôn, mhd. naschen, vergl. Schm. 2, 712. Vielleicht verdt. mit nagen (s. d., vgl. oben G. und Mosen, ferner ahd. König) als Iterat., vergl.: Die Nasch, Nusch als Bez. des wühlenden, nuschelnden Schweins, s. Schm. 2, 714 (vgl. 711 nuscln). Dazu außer den voranstehenden und nachfolgenden Wörtern (mundartl.): Die Nasch, der Genasch, das Näschlein — naschhafte Pers. Schm. — Gehört hierher auch der verdrn. Ausdr.: „Auch zwinget der Hirsch oftmals, so er die hintere Schale in die vördere recht bringet, Etwas vom Boden zw. beide Schalen vorne in die Höhe, wie ein Laubblättlein; dieses heißt das Näslein od. Näschlein". Döbel 1, 9b, etwa insofern verallgemeinert u. beg.: eilig ein wenig weg- od. aufnehmen, wo dann Näslein daraus korrumpiert wäre, vgl.: Die Reise aufbinden, daß sie nicht Mist od. Koth aufn. Heuter Reisarzn. (1599) 19. Schwerlich ist umgekehrt, wie Adelung will Näslein (als kleine dünne Erhöhung) das Grundwort.

Zssgg. vgl. die von essen, fressen ꝛc., z. B.: Ab-: Trauben a. B. Ac. 1, 171 ꝛc. und (vgl. Anm. u. nagen): Der Mainstrom naschte von den nächsten Hügeln und Höhen ab, während sein mächtiger Bruder Rhein mit dem Gebirg unter Bingen um einen Durchzug kämpfte. Könitz (Mondl. 1, 5391). — Auf-: 1) naschend aufzehren. — 2) s. [Anm.]. — Aus-: 1) tr.: naschend leeren, eig. u. übrtr.: Hinter den ausgenaschten Brombeerhecken. Gutzkow Z. 3, 269; Jene heitere Unbefangenheit der Kinder, die aus den Honigbehältern der Minute a. Jp. 21, 17 ꝛc. — 2) intr. (veraltend) auswärts naschen, nam. von einem untreuen (nebenaus gehenden) Gatten ꝛc. Keller Fabn. 167, 2. — Bes-, tr.: Etwas b., daran naschen, eig. und übrtr.: Dem tückischen Köder gleich, | der Den toll machen soll, der ihn benascht. Erminna Sh. 1, 56; Wie die Maus eine Kernähre benascht. G. 20, 184; Das Konfekt der Liebe b. Sivander Felf. 3, 393; Alle Geschäfte werden von diesen Buttervögeln schöner Wissenschaften benascht . ., sie saugen an ihnen nach Bequemlichkeit Saft. H. 9, 331; Ich benasche des alten Nicolai Wiener Reise. Zeller ꝛc., ungw., mit Genit.: naschend berauben: Wo Nebel und Wolke die Knospen der Sonnenstrahlen b. 2, 342. — Durch-: überall dsn.: Die Speisekammer d. ꝛc. u. übrtr.: Schriften, die er durchblättert, durchnascht. König Kl. 2, 213; Zeller 3, 314 ꝛc. — Er-, tr.: Etwas zum Naschen erlangen: Die Enten wissen überall Etwas zu e. Auerbach D 4, 7; Ihr müsset Alles e. und erlosen! Moscherosch Phil. 2, 109. — Um-, tr.: allseitig dsn.: Weil das junge Gesproß stumpnasige Ziegen umn. B. Ländl. 2, 491; Georg 2, 375 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: naschend verschwenden ꝛc.: Geld vern.; Wird es sogleich vergeudet und vernascht. G. 6, 21 ꝛc. — 2) im Partic. (vgl. vergeizt): im höchsten Grade naschhaft, genäschig: Vernaschte Katzen machen achtsame Mädchen. Sprchw.; Ist selbst verlogen und vernascht. Hasche G. 2, 131; 1, 22; Wochern. 2, 97 J. 41 ꝛc.: In der Liebe haben der Deutsche und der Engländer einen ziemlich guten Magen . ., der Franzose ist vernascht. Kant Schr. 95. Dazu: Die Vernaschtheit.

Näscher, m., **-s**; uv. (**-in**, f.; **-nen**): Pers., die gern nascht, eig. u. übrtr.: Er, sie ist ein gewaltiger N.; Sie ist eine N-in; Karge N. G. 16, 114; Indem das Schicksal der alten, unsittlichen Politik jene Falle gelegt und mit der einladenden Äsung versehen, der . . die N-in zu widerstehen kaum die Kraft besaß. Görres Ver. 112 ꝛc.; Eine Jungfer, die sich flink | an die jungen N. [vergl. Löffler] hing, | die sie um das Kränzchen brachten. Lichwer 110 ꝛc. Auch übrtr. auf Thiere, z. B.: die einzeln erscheinenden Raubbienen, die, wenn sie scharenweis erscheinen, „Räuber" heißen. Kirbys Kat. 33; die des Winters oft in Speisekammern ꝛc. verirrte Motte des Dotterweidenspinners, Bombyx libatrix ꝛc. Oken 6, 1338. Auch o. Uml., z. B. von einem nach Honig leckern Bär: Verwehrte dadurch dem Nascher den Rückzug. Münchhausen 59. — **-ei**, f.; **-en**: das Naschen, Naschhaftigk. und etwas zur Befriedigung derselben Dienendes, Naschwerk, eig. u. übrtr., vgl. Leckerei, auch o. Uml.: Die N. der Kinderei ist sehr arg; Den Kindern N-en geben, Sobald uns gelüstete, nach diesen Werken anstatt nach irgend einer Nascherei [auf dem Markt] zu greifen. G. 20, 37;

Ich erlaubte [meinem Bräutigam] durchaus keine Freiheit. . . Er, an N–en gewöhnt, fand diese Diät sehr streng. 17, 112; In den Konfitüren, um N–en zu kaufen. Gutzkow R. 6, 23; Die nöthigen literarischen N–en [in Almanachen ꝛc.] Balde Sch. 1, 342; Alles, was er gethan, aus bloßer N. [aus lüsternem Kitzel] gethan. W. 14, 181; Kinder von schädlicher Nascherei abschrecken. W. 9, 264; Dafür empfängst du nun auch den Lohn deiner Nascherei. Luc. 5, 141 ꝛc.

Näschhaft, a.: naschsüchtig, vgl. (ge)näschig, vernascht: N–en Drosseln zum Betrug. V. H. 1, 306 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: das Naschhaftsein.

Näschig, a.: naschhaft: f. 1, 150; Ein Aff und Bär . . . gleich n. Fischwerk 16; Kamler S. 1, 46; Wo sie eine n–e Weise davon versagte. Thümmel 2, 8; Die n–e Seele. 7, 166 ꝛc.; N–keit. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 132 ꝛc. Auch: Einen naschiger Otter. ehern rhD. 2, 19; Die naschigen Sperlinge. Kohl A. 1, 123; Stallnaschig. Fischart Garg. 62b ꝛc. — Jägerz.: Ge: Die Ziege nimmt g. largen Theil. S. 12, 201; Er war geizig . . und ebenso freisinnig und g. 19, 339; Weil wir unsere G–keit hier nicht befriedigen durften. 20, 40; Deines Gaumens brennende Diebs-G–keit. Prus Woch. 11 ꝛc.

Näschlein, n., –s; uv.: s. naschen, Anm.

Nase, f.; –n; Näschen, lein; –n, Nas, s: 1) das Geruchsorgan und der es umfassende Theil des Kopfs, bei vielen Thieren (vergl. Schnauze) u. nam. beim Menschen, z. B. in Bezug auf die äußre Form: Deine Nase ist wie der Thurm auf Libanon. Hohel. 7, 4, vgl.: Die N. raget hervor, schön und stolz wie das Lustgebäude auf einer der Höhen Libanons. H. A. 7, 53; Die breite Thier-N. zieht sich durch den aufrechten Gang des Menschen] zusammen und organisiert sich höher und feiner. Vd. 3, 165; Die Wurzel der N., ihr Rücken, ihre Spitze, ihr Knorpel. Lit. 13, 307; Die N. ragt ihrer ganzen Länge nach aus dem Gesicht [des Menschen] hervor und bildet eine dreiseitige Pyramide oder ein Tetraeder, wie es bei keinem Thiere vorkommt. Sie besteht aus dem Rücken oder der Wurzel, aus der Scheidewand und aus den N–n-Flügeln. Sie öffnet sich hinten in den Mund. Oken 4, 327; 95 ꝛc., vgl.: Du sollst dein Brot essen im Schweiß deiner N–n. Luther 5, 124b, s. des edlen: deines Angesichts. 1. Mos. 3, 19, ferner in Bezug auf den Geruch, z. B.: Sich immer räuchern zu lassen, dazu gehört die göttliche N. eines Gottes oder vielmehr die hölzerne seiner Bildsäule. Leisewitz Jul. 41; Wolken von Weihrauch . . ., eine Ceremonie, die meiner N. um so willkommner war, da ihr der dumpfige Geruch . . beschwerlich zu werden anfing. W. 16, 191 ꝛc. — N. findet sich in einer Menge stehnder Verbindungen u. sprchw. Wendungen, die wir der Übersichtlichkeit halb nach grammat. Beziehungen ordnen: a) alleinstehnd: Erst N–n, dann Grillen! Sprchw. — man muß nicht eher fliegen wollen, bis Einem die Federn gewachsen ꝛc. — Ferner mit Ew. (b–g): b) zur Bez. der äußern Form ꝛc., vgl.: Die N. weit, da sie Organ des Geruchs ist, unwillkürlich als Organ des geistigen Spürens symbolisch gedeutet. . . So erscheint die aufgeworfene N., das σεμόν, naiv, neugierig, naseweis; die Adler-N., das γρυπόν, durch ihr Vorschwellen in der Mitte kühn, durch ihr ruhiges, schlankes Abfallen aber gelassen, daher großartig und edel, welch letzterer Zug der ohne Einziehung hochgekrümmten, geistlos anmaßenden Ramo-N. fehlt, die kurze, runde, stumpfe Kartoffel-N. plump sinnlich, ohne Unterscheidung im tierischen Ergreifen des Genusses, die schmale, spitze mikrologisch, pedantisch, kleinlich scharfsinnig. Von der geraden griechischen N. wird anderswo . . . die Rede sein, [vergl. Prosil]. Vischer Ästh. 2, 211 ꝛc.; Übrigens finde ich ebenso natürlich, daß ein Mann seine eigene Art, über jede Sache zu denken, als daß er seine eigene individuelle N. habe. Es giebt freilich N–n von so besondrer Figur und Proportion. . .! Aber unter tausend mehr oder weniger gebogenen oder eingedrückten, viereckigen oder ausgestulpten, längern oder kürzern N–n vom gewöhnlichen Schlage mag immer ein Elephantenrüssel oder ein Habichtsschnabel ohne Schaden mitlaufen. W. 9, 48; Große, kleine, schöne, häßliche, spitze, stumpfe (vrsch. c), platte, breite, gequetschte, feine (vrsch. c) oder feingeschnittne, grade, krumme N. ꝛc.; auch: Rothe, kupfrige, finnige N.; Die rothe N. des Trinkers. Vischer Ästh. 2, 219 ꝛc. (s. d). — c) in Bezug auf die Feinheit des Geruchs u. übtr. der geistigen Spürkraft (vgl. Riecher): Der Spürhund hat eine gute, scharfe, feine (vrsch. b), dünne, eine stumpfe (vrsch. b) N.; Dieser Klatschsüchtige hat eine feine N. Zelter 1, 310. Ihre N. muß die feinste nicht sein, wenn Sie hier nicht die Ironie gemerkt haben. Mendelssohn 1, 2, 356; Anmuthiges Witzes | und feinspürender N. V. H. 2, 13; Meine N. ist nicht eben kritisch hierin. Jo. Müller 11, 117; Meine N. mußte gewaltig verdorben sein, wenn ich Glauben sollte ꝛc. W. Luc. 1, 159 ꝛc., auch: Er . . | reckt das gespitzte Ohr und hebt die lustige N. W. 11, 253, lauschend und spürend, witternd, vgl. d. — d) zu a und b zuw.: eine Pers. (allgemeiner — s. A. —: ein Wesen) mit so oder so beschaffner N., nam., in Zssetzg. (vergl. Bart 3 u. z. B. als masc.: Der Greis N. Spate 2, 61), z. B.: Ihr stumpfen Näschen! daß doch ihr | euch immer klüger dünkt als wir. Kamler S. 3, 113; Dich schickt mit langer N. [f] die lange N. heim. Reinhard 48. Rudolf von Habsburg mit der lange N. ꝛc.; ferner (s. e): Doch manche Küste Das verdroß, gewisse seine N–n. G. 2, 194 ꝛc., s. k: stecken. — e) insofern die Haltung der N. u. das sich durch die N. kundgebende Mienenspiel als Ausdruck des Innern gilt, z. B.: Die auf uns Sander, die das „Von“ nicht führen, | mit hoher N. niederschauen. Götz 76 (vgl.: Der hielt den Nacken so steif, daß die N. mit den Wolken so ziemlich gleich war. Pumpf! sag er. . . Was will ich nun damit sagen? „Ei, die alte Lehre: du sollst die N. nicht allzu hoch tragen“. Aber auch nicht allzuniedrig. Engel 1, 92; Wenn die Leute . . mit der N. in der Luft vorbeigehen. W. Luc. 1, 62 ꝛc., s. k u. hochnäsig ꝛc.); Die Base sah mich mehr als einmal mit einem spöttischen Näschen an. G. 14, 25 (vgl. k: Die N. aufwerfen, rümpfen, ziehn, runzeln, kräuseln ꝛc.). — f) (s. e) Eine lange (s. d. 1g) N. als Ausdr. der Beschämung im Gesicht Dessen, den sein Streben, Etwas zu erlangen getäuscht, der leer und unverrichteter Dinge ausgeht, nam. in der Wendung: Mit langer oder mit der langen N. abziehen (vergl. auch 2b). B. 496b; Forster Br. 2, 215; L. 10, 240; Sch. 107a ꝛc.; Einen mit langer N. heimschicken (s. d). Daher auch: N., die höhnende Geste, wobei man die ausgestreckte Hand gleichsam als Verlängerung der N. mit dem Daumen an die Nasenspitze legend, Einem entgegenhält, vgl.: So machte ich mir, als wollte ich die ganze Welt verhöhnen [mit der Schlafmütze], eine lange baumwollene N. Börne 2, 80; Wie die Damen fort waren, lachte sie und machte hinter ihnen eine lange N. Gutzkow R. 5, 165 ꝛc.; dann auch: N. = Verweis ꝛc., vgl. das Räthsel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer auf Papier. | Das Eine pußt [s. d.] oft uns, das Andre putzen wir. Hebel 2, 236 u. z. B.: Drob der alte Fritz erstaunte | und ihm eine gutgelaunte | heimliche N. gab. Freitigrath 2, 70; Da werden von oben her N–n über schlechte Procedure ausgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; 5, 364; Was mir aber eine gelinde N. eintrug. Hackländer Hand. 1, 50; S'Gsch. 3, 147; Von oben Nichts wie N–n über die Landarmenpflege. Iewald Leb. 3, 28; Erhält der Landrath wieder eine officielle N. Waldau N. 2, 79; 78 ꝛc., vergl.: Diese gute Herren wollen die Nas in allen Sachen haben, darum muß man ihnen bisweilen eine lange Nas langen. Meißner 16 ꝛc.; ferner: g) Wächserne (s. d.) N., als Bez. v. Etwas, das man nach Belieben umformen, drehen, biegen kann: Danzel 43; Fischart B. 33a; L. 10, 65 ꝛc. Dazu wohl: Einem eine (lange, ungeheure ꝛc.), bei Alten z. B. Agrer Proc 3, 1; Forster 134a ꝛc. Bocks-N. drehen (s. d. 1g), ihn täuschend, zum Besten haben od. anführen. Gutzkow R. 5, 469; Luther 5, 416a; SW. 35, 17; Prus Mus. 1, 233; 3, 129; Ihr wollt mir wohl ein kleines Näschen drehn? W. 10, 46; Ist's möglich . . ., nicht zu sehn, | daß dein Orakelspruch und dein besecktes Bild | und deine Phantasie dir eine N. drehn? 12, 323; 14, 140; 15, 165; 34, 301 ꝛc.; Dem . . ist leicht ein Näschen angedreht. Müllner 6, 101 ꝛc.; Machen sie dem armen Volk ein N–n. Luther 1, 391a; Mit einem solchen Schein . . die Welt zu bethören und ihr eine N. zu machen. SW. 60, 301; Schottel 1132b ꝛc.; Einem eine N. ansetzen. Abelung; Wer leichtlich Glauben giebt, kriegt mehr als eine N. Günther 1019. — h) mit nachfolgender adverb. Best.: Immer der N. nach (gehn, schlendern ꝛc.), in grader Richtung vorwärts. Hackländer Stillfr. 1, 311; W. 10, 92; 11, 167 ꝛc., so auch: Immer die od. der N. lang (s. d. 1c). Ferner: Alle Nas lang (s. d. 1c) = alle Augenblick. — i) als Subj.: Die N. stößt, rinnt, trieft, tropft ꝛc.; Die N. riecht, schnüffelt, schnaubt, schnauft ꝛc.; Ihre N–n weiteten sich im Voraus an Düften. W. 13, 160; Wie eifelt! N–n [s. Anm.], Augen, Ohren schütteln sich. Sch. 111b ꝛc.; Indem sich ihre Nase merklich spitzte [vor Verdruß ꝛc.]. W. 13, 35; So doch die N. reicht, da mag's wohl gehn; | was aber drüber ist, können sie nicht sehn. G. 3, 80; Der Fehler war, daß die guten Ernstöchterchen nicht weiter sahen, als ihre N. reichte. W. 9, 105; Wenn die Bürsten so fortfahren, wie bisher, nur so weit zu sehen als die N. geht. Heyse (Foster's Br. 2, 299); Man muß ihnen nicht . . weiter Glauben zustellen, als Einem die Nas lang. Meißner 19 ꝛc.; Die Schwierigkeiten einer Sache pflegt ihr nie eher in Erwähnung zu nehmen, als bis euch eure N. daran erinnert. W. 13, 84, bis eure N. darauf stößt, s. S. — k) als Obj. (alphab. nach dem Grundw. der bezügl. Zeitw.): Wenn Christen ihr die N. abbeißen wollte, sie zündete ihm [bietet ihm das Licht] dazu. Gotthelf U. 13 ꝛc.; Dem Feind die N–n und Stirn frisch und fröhlich geboten. Luther 4, 4a ꝛc.; Die N. aufblähen, aufblasen, z. B.: Sich die N. an od. bei Etwas verbrennen (s. d. 2c), sich dabei beschädigen, zu Schaden kommen. Dein Roß wird mit schnaufender, aufgeblasener N. hinüberwiehern. Klinger Drus. 16 ꝛc.; Einem eine N. (an-)drehen, s. g; seltner: Vor derem teuflischen Anhauch ich erst die N. gedreht [mich ekelnd abgewendet]. Frischlin S. 143 ꝛc.; Ich bemerkte bald ein paar Spürhunde [Spione], die auf mich ausgesandt waren, und führte ihre N–n auf allerlei Abwege. Heinse A. 1, 225; Jemandes N. auf eine falsche Fährte führen (od. leiten) ꝛc.; Sich die N. begießen, betrinken; In jeden Quark begräbt er seine N. G. 11, 15, s. u.: haben, stecken; Ihr Liebhaber habe keine Augen, keine N–n [sieht und merkt Nichts]. 9, 284; Schmuggeln that bei uns Alles, was sozusagen N. und Ohren hatte. Löser V. 60, die Grenzbeamten zu spüren und zu hören ꝛc.; Seine N. in allen Sachen (Meißner 16 ꝛc.) oder allenthalben (Gotthelf S. 142) haben, sich vorwitzig od. unberufen in Alles mengen, s. u.: stecken. Schwzr.: Du hast einen guten Kerl an der Hand, der macht das Hüslein zuweg, daß es eine N. hat. Gotthelf Sch. 102, bringt es gehörig in Stand, so daß es ein gutes Ansehn gewinnt (wie das Gesicht durch die N.), vgl.: Es müßte auf Emser's Gleisen S. Paulus' Spruch ein solch N–n [An- oder Aussehn] gewinnen. Luther 1, 391a; 348a ꝛc., andrerseits aber auch: Etwas hat eine N., seine Schwierigkeit, so daß es nicht glatt abgeht (vgl. 2 die N. als hervorstehnde Spitze ꝛc.), z. B.: Rechnen hat eine N., besonders wenn man es nicht wohl kann. Gotthelf U. 2, 100; Sch. 256; 260; S. 7; 292; 315 ꝛc.; Die N. hoch halten (od. tragen, vgl. e); Die N. hinhalten, um sich eine Brille (s. d. 1b) aufsetzen zu lassen, selbst die Hand dazu bieten, daß man getäuscht und betrogen werde; Die N. hängen lassen (od. senken), als Zeichen der Beschämung, des Kleinmuths, vgl. e; Die N. kräuseln (Engel 1, 340; 7, 215), darob kräuseln (V. H. 2, 303), kraus ziehn, s. u.: rümpfen; Einem die N. krümmen. Luther 5, 19a, sie höhnisch gegen ihn rümpfen, ihn verspotten, s. u.: ziehn; Seine N. von od. aus Etwas lassen, sie nicht hineinstecken, sich nicht unberufen hineinmischen ꝛc.; Jemandes N. auf falsche Fährte leiten (od. führen); Der Hund hat die N. [Witterung] verloren; Einem eine N. machen, s. g; Die N. putzen (od. reinigen, schnäuzen, wischen); Nie, seitdem ich mir | die N. selber putze. W. 34, 256, seit früher Kindheit, s. u.: schnäuzen; Die N. (höhnisch, frevlisch, verächtlich ꝛc.) rümpfen (s. d.) zu od. über Etwas; Das Nas(n)-Rümpfen; Die N. runzeln, vgl.: Wo Nichts die N. runzlicht macht [kräuft, rümpft ꝛc.]. Hagedorn 1, 114; Sich die N. schnauben, putzen ꝛc.; Wer die N. hart schnäuzet, zwingt Wint heraus. Spr. 30, 33; Sich die N. mit den bloßen Fingern schnäuzen. Forster Br. 1, 491; Seitdem wir alle unsre Bürgersöhne, sobald sie sich die N. am Ärmel schnäuzen können, dispensando ins Heirathen pfuschen lassen. W. 27, 119, s. o.: putzen; Daß sie unbarmherzig mit dir handeln sollen; sie sollen dir N–n [s. Anm.] und Ohren abschneiden. Hes. 23, 25; Wer sich die N. abschneidt, schändt sich das Angesicht. Sprchw. von Jemand, der sich selbst durch Das, wodurch er Andre strafen will, den größten Schaden zufügt; Einem eine N. ansetzen, s. g; Die N–n einspannt! [macht euch nicht so breit; seid nicht so hochnäsig]. Sch. 12a; N. und Maul aufsperren, gaffend, vor Verwunderung; Ihm die N–n

[Anm.] aufzufinden, die er so fest zugepfropft hat und nicht riechen will, wie er stinkt, auf daß er's riechen müsse. Luther 6. 355b ꝛc.; Die N. ins Buch (Prutz Mus. 3, 229), ins Konzept (2, 16) ꝛc., in Dinge, die Einen Nichts angehn (1, 109), in Alles stecken; Ich mag | mein Näschen nicht in Alles stecken, mag | mein Händchen nicht in Allem haben. L. Nath. 4, 1 ꝛc., s. o.: haben; dazu (s. d): Allerdings, du Naf in Alles! Prutzen A. 3, 431, du, der du dich in Alles mischest ꝛc.; So recht sie der Feind, sobald er die N. ins Dorf streckt. Hebel 3, 162 ꝛc.; Der Hund trägt die N. hoch, wenn er beim Suchen den Kopf hoch hält. Laube Br. 293; von Pers. — hochnäsig, hochmüthig sein (s. e): Diese gebornen Herren . . möchten die N. wieder höher tragen, als sie gewachsen ist. Hat mein Herr ihnen letzthin nicht seinen Daumen nicht fest genug aufgedrückt? Alexis Dor. 1, Kap. 13 ꝛc.; Der die N. zu wirft, mit dem Blick in die Straßen umherfechst. Prutzen A. 3, 49; Die Kleine warf das Näschen in die Höhe. Prutz Mus. 1, 122; Die N. aufwerfen, stolz und verächtlich ꝛc.; Eine N. gewinnen, s. o.: haben; Wer dem Kinde die N. wischt, küßt der Mutter den Backen. (Sprchw.) L. 11, 396 ꝛc., auch als verhüllender Ausdruck für „Arsch" (s. d., Anm.): So weiß der Nachbar schon, was auf dem Briefchen steht, | woran man sich die N. wischt. Pandoppe Ge. (1778) S. 94 ꝛc.; Die N. ziehn, in Falten (W. HB. 1, 101), in Runzeln ziehn ꝛc., vgl. kräusen, rümpfen, krümmen, auch: Ein jedes aufgestutzte Bäumchen höhnt | mich an! . . Der Barbaum zieht mir eine N. G. 2, 72 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): l) Einem einen Ring an die N-n [Anm.] und ein Gebiß in das Maul legen, bibl. (s. N-n-Ring); Etwas an (od. unter) die N. halten, um es zu riechen; Einem Etwas an die N. streichen, um es ihn riechen zu lassen, übtr.: ihn durch ein Schmeichelwort berücken. W. 64, 301; Den Finger an die N. legen, sinnend; Einen an der N. führen (Grabbe Hann. 103; Prutz Mus. 3, 182 ꝛc.), herumführen (s. d., W. 11, 75 ꝛc.), herumziehen (G. 11, 19 ꝛc.), ihn äffend hinhalten, ihn anführen (s. d. 2), nasführen, zum Besen haben, vgl. o; Sich an die eigne N. fassen (vgl. o), bei Vorwürfen, die man Andern macht, bedenken, daß man an der eignen Vers. einen näherliegenden Stoff hätte; Zurf dich an deiner N.! Auerbach Ge. 209 ꝛc.; Einem Etwas an die N. heften (s. d. 1e u. vgl. m). Sch. 183b ꝛc., Etwas, das man verheimlichen sollte, so machen, daß es Einem unvermeidlich in die Augen fallen muß; Einem überlaut an die N. lachen. W. 3, 40; HB. 2, 209, ins Gesicht (vgl. r u. v); Einem Etwas an der N. ansehn, aus seinem Gesicht, aus seinen Mienen merken; Was ihm gefällt und was man lassen soll, | kann man dem Herrn nie an der N. spüren. G. 11, 143 ꝛc.; Wenn wir von Dingen, deren es nur wenige giebt, sagen, daß sie sich an den Fingern zählen lassen, warum sollte man nicht von Dingen, die fast einzig in ihrer Art sind, im Scherze sagen dürfen, daß sie sich an der N. zählen lassen? L. 11, 655. — m) Eine Brille auf der N. haben, auf die N. setzen; Die Brille der Eigenliebe sitzt beinahe jeder Nation auf der N. Zimmermann Nat. 2 ꝛc.; Einem einen Schlag (Schneller, Stuber ꝛc.) od. Eins auf die N. geben, auch übtr.: seine Hochnäsigkeit strafend ducken, so auch: Eins auf die N. bekommen ꝛc.; Recht ist, daß Dem auch 'mal 'was auf die N. kommt. Gotthelf U. 2, 255; Wenn Der [dieser Person] nicht Etwas auf die N. werde, so wisse man nicht, ob man noch an eine Gerechtigkeit glauben solle. G. 63 ꝛc.; Auf die N. fallen, eig. u. übtr.: mit einem Verhaben scheitern, Schiffbruch leiden ꝛc., z. B. Zeising 4, 40; 89 ꝛc. (vgl. s); Auf der N. liegen, z. B. von einem Kranken und Schwachen, der sich nicht wieder emporraffen kann. Forker Br. 2, 90 ꝛc.; Einem auf der N. spielen, tanzen, sitzen, besteigen ꝛc., seine gutmüthige Schwäche im höchsten Grade mißbrauchen; Sich auf der N. spielen (Prutz Mus. 1, 116), herumtanzen (Hebel 3, 242), sich Einen auf die N. sitzen (Voss Od. 2, 150) lassen ꝛc.; Den Dreck auf der eignen N. nicht sehen. Gotthelf U. 2, 193, vgl.: den Balken im eignen Auge ꝛc.; Gründe, die er ihm nicht auf die N. zu hängen Lust hatte. JGMüller Lind. 2, 259, vgl. l: an die N. heften ꝛc. u.: Einem Etwas auf die N. binden, s. d. 3c u. aufbinden 2c ꝛc.; Der edelmüth'ge Hohn, der auf der N. saß. Zacharia, s. o. — n) Einen solchen Schnupfen haben, daß Einem das Wasser aus der N. fließt, trieft, strömt ꝛc.; Aus der N. bluten, — riechen, stinken ꝛc.; Ist Euch das Jungferchen aus der N. gerückt [entgangen]? Beaebie 10, 43; Einem die Würmer aus der N. ziehen (z. B. G. 11, 89; Voss Od. 2, 237 ꝛc.), auf schlaue Weise ihn übertölpelnd, durch Fragen Das aus ihm herauslocken, was man wissen will ꝛc. — o) (s. l) Einen bei der N. (herum)führen. G. 6, 350; 9, 185; L. 11, 404 ꝛc.; Sich (selbst) bei der N. nehmen (Luther 5, 295a; 6, 25a; 66b; 316a ꝛc.), fassen, zupfen ꝛc. — p) Durch die N. sprechen, singen ꝛc., näselnd, nieselnd, schnüffelnd, (wie) mit verstopfter N., vgl.: Der Schelm sagte darauf mit einer häßlichen Stimme, die ihm durch seine Esels-N. klang. G. 29, 75 ꝛc.; Einem eine Feder (s. d. 1) durch die N. ziehn. q) Das ist Nichts für deine N., für dich (passend od. bestimmt ꝛc.). — r) Roß in der N. ꝛc.; Gott blies ihm ein den lebendigen Odem in seine N. 1. Mos. 2, 7; Hiob 27, 3; Weish. 2, 2, ꝛc.; Eine Prise Tabak in die N. bringen, stecken ꝛc.; Ich ließ den Gestank in eure N-n gehn. Am. 4, 10 ꝛc.; Etwas in die N. bekommen ꝛc., es riechen, spüren, merken ꝛc., mit manchen Nebenbegriffen: Bei ihrem bedeutenden Verkehr bekam sie gar manches Geschäft in die N., das er nie vernommen hätte, oder witterte Gefahren, an die er nicht gedacht. Gotthelf Sch. 195; Das kam Jegzeli in die N. [den Vorwurf merkte er ꝛc.]. U. 2, 258; Da stieg der Geruch von den Würsten dem Wolf in die N., er schnupperte. Grimm M. 119; Das Warmbier, das schon von der Küche herauf in die N. kribbelte. Sudkow N. 2, 137; Die schönen duftigen Speisen stachen mir recht in die N. Prutz Mus. 3, 51, reizten den Appetit, das Verlangen danach und so auch verallgemeinert: L. 12, 504 ꝛc.; Diese Rede bis mich ein wenig in die N. W. Luc. 1, 433, verdroß, kribbelte mich; Die den Junkern wie englischer Senf in der N. krabbeln wird, B. Br. 2, 190; Es schnupfte ihm in die N. Ahnung, machte ihn stutzig, betreten machen ꝛc.; Einem einen Rauch (s. d.) in die N. richten. Simpf 211a, prakt.: ihn schmeichelnd berücken ꝛc.; Viel Wunds in der N-n haben, Breitinger 62, sehr aufgeblasen sein ꝛc.; Einem in seiner N. Trutz bieten (Gleim 4, 11), Etwas sagen (Luther 1, 366a), lachen ꝛc. = ins Gesicht, s. l u. v, vgl. auch: Sprach er wohl unsrer N. Hohn? G. 2, 147 ꝛc. — s) Mit langer N. abziehn, s. f; Einen mit der N. auf Etwas stoßen (Forster Br. 2, 281; Wolfr Bel. 65; L. 3, 415 ꝛc.), ihn so derb darauf hinweisen, daß er es nicht übersehn kann; Mit der N. ins Weiche (L. 1, 288), in den Dreck fallen (vgl. m: Auf die N. fallen); Warum die Nachkommen . . richtiger urtheilen, als die Zeitgenossen, die mit ihren N-n dabei waren [in unmittelbarster Nähe oder dabei betheiligt]. Thümmel 2, 209 ꝛc. — t) Des Menschen Sehkreis reicht nicht über die N. hinweg. Gervinus Lit. 3, 317 ꝛc.; Es fehlt ihm über der N., sagt man im gemeinen Leben von Einem, der nicht viel Verstand hat. Lichtenberg 3, 473. — u) Sich viel Wind um die N. gehn lassen, sich die Welt um die Ohren schlagen ꝛc. — v) Einem etwas zu Riechendes, ein Riechfläschchen unter die N. halten; Einem Etwas unter die N. reiben, auch übertr.: es ihm auf eine unangenehme Weise eindringlich sagen; Ich werde Niemanden etwas Unangenehmes unter die N. reiben. L. 7, 196; Sahen die Bedienten[en] nicht aus, als wenn sie die Wohlfahrt des Hauses einem Jeden unter die N. reiben sollten? Möser Ph. 1, 162; Er wird seinen Glauben Jedem unter die N. reiben. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., ähnlich: Ich will das Büchlein den Widersachern des Evangelii unter die N-n gestoßen haben, daß sie sich selbst in ihr Herz schämen. Luther 5, 259a ꝛc.; dann auch: Unter die N. (vgl. r, l u. x) = grade ins Gesicht (in die Zähne, in den Bart ꝛc.), z. B.: Wie Voltaire einem Engländer so Etwas unter die N. sagen könne. L. 7, 70; Einen unter die N. auslachen, Spindler Stadt 1, 39; Lachte er ihr unter die N. W. Luc. 5, 100 ꝛc., vgl. auch: Das Dirsen steht ihm so unter die N-n [Anm.], daß er's nicht kann leiden. Luther 5, 315a ꝛc. — w) Dampf ging aus von seiner N-n. ps. 18, 9 ꝛc. — x) Vor der N. (vgl. Maul 1n), in der unmittelbarsten Nähe, ganz dicht vor Einem (vgl. v), z. B.: Was stehst du hier? „Wo denn?" Grad hier vor der N. G. 18, 41; Wenn man's nicht alle Stunden für der N-n sieht. Luther 5, 530b; Was Einem vor der N. geschehen | nicht glauben dürfen. Bei Gott, ist hart! W. 11, 19; Vor der Naf ihm gar sein einzig Kind umfangen! 20, 103 ꝛc.; Einem die Thür vor der N. (zu)schließen (Heinz Reis. 4, 50; Müllner 6, 49; W. 11, 214; Puc. 3, 393 ꝛc.), zuschlagen (W. 11, 64), sperren (Werner Ehre 35) ꝛc.; Einem Etwas vor der N. wegfischen (Prutz Mus. 1, 257), fallen lassen (Hackländer Hdl. 2, 56) ꝛc., auch: Sie würfen ihm Häute vor die N. Arking 1, 24; Einem Etwas für die N-n halten (Fischart B. 46a ꝛc.), vgl.: es ihm vorhalten ꝛc. — y) Damit er Akten und alles Nöthige zu Augen und N-n [Anm.] kriege. G. Merck 2, 253, zu sehn u. zu merken ꝛc.; Bis es euch zur N. ausgehe und euch ein Ekel sei. 4. Mos. 11, 20, vgl. Hals 5. — 2) (s. 1) etwas N-n-Ähnliches, z. B.: a) der entsprechende Theil einer Maske: Jeder Unmaskierte mußte . . sich mindestens eine Wange oder N. kaufen. Gutzkow N. 4, 336; 236 ꝛc.; Masken-N. Büringer 158 ꝛc. — Ferner spitze Hervorragungen überhaupt ꝛc. (vergl. schweizr.: Der Rosen. Zinke, Gipfel, Zacken), z. B.: b) Gletscher, dessen Eismassen bald in Spitzen und N-n hervorstanden, Kohl N. 1, 19; Die äußerste Spitze oder N. dieser Brücke, 243; Hier an der Mündung setzt man gewöhnlich eine hölzerne N. oder Fortsetzung an, die man „Schuh" nennt, 117 ꝛc., s. Felsen-N. und die folgenden technischen Anwendungen. — c) Bauk.: N-n, die erhabenen Winkel (kleinen umgekehrten Spitzbogen), welche die regelmäßige Ausfüllung des germanischen Maßwerks bilden. Otte Kunstarch. 349, s. auch a, Dach-, Wasser-N. ꝛc. — d) Bot.: Abgeschnittne N., Pimpernuß (s. d.), s. auch l. — e) Buchdr. ꝛc.: Das Papier wird hier theils behufs des Festhaltens, theils des richtigen Anlegens in eine sogenannte N. (ein Streifchen, dem langen Steg nach gefaltet Kartenpapier, dessen einer Falz auf den Deckel geklebt wird und dessen andrer zum Halten dient) gelegt. Frankf. Buchdr. — f) Büchsenschäft.: der Vorsprung der Schwanzschraube im Gewehrlauf. — g) Hutmach.: ein gelerbtes Holz, worüber die Saite des Fachbogens liegt. — h) Hüttenw.: Es bildet sich alsdann [im Hochofen] gewöhnlich ein Schlackenkanal (N.) vor der Form. Minchetlich 2, 2, 70; So läßt man vom Gebläse aus einen Kanal von ungefähr 3" von kalt geblasener fester Schlacke sich bilden, welches man die N. nennt. 214; Dadurch bildet sich vor der Form [am Schachtofen] aus zusammengebackener Massen ein Kanal für die einströmende Luft, den man die N. nennt. 255 ꝛc.; Die N. ist licht, es bildet sich kein Schlackenansatz; Mit einer langen N. schmelzen (vgl. 1f), s. nasen 3. — i) Kochk.: N-n von Krebsen, Krebs-N-n, das spitze Vordertheil der Krebsschale; Putze die Krebs-N-n sauber aus . .. fülle sie ꝛc. Schreiber 69; Suppe mit gefüllten (farcierten) Krebs-N-n; Potage mit Krebs-N-n (Allerlei). Willkomm Sag. 1, 88. — k) Kriegsk.: eine das Hin- u. Herschieben der Geschützachsen verhindernde Vorragung auf ihrer obern Fläche; s. auch k. — Landwirthsch.: l) das obre spitze Ende der Kartoffeln (Kartoffel-N.). — m) N., Pflug-N., die Stelle des Pflugs, wo das Streichbrett an die Grindsäule stößt. — n) Schiff.: eine ins Wasser vorragende Landspitze, Dobrik (vgl. Hut), so nam. auch schwzr. Nasen; ferner: das Vordertheil des Schiffs: Den Wind auf die N. haben; Mit der N. in den Wind stechen; Das Schiff liegt in die N., ist vorlastig. — o) Schlosser.: Erhöhung an der Mitte des Barts mancher französ. Schlösser. — p) Tischl. ꝛc.: N. des Hobels (s. d. 1). — q) Uhrmach.: der vorragende Theil des großen Steigradkloben, mit dem Loch für den vordern Zapfen des Steigrads. — r) weidm.: Näschen, die Grifpitzen, welche vorn in der Hirschfährte in die Höhe stehen. Laube Br. 276. s. naschen, Anmerk. — s) Ziegelbr.: eine Erhöhung an den Ziegeln zur Befestigung derselben auf dem Dach ꝛc., z. B.: Andre Ziegel haben an der Querseite eine N., an der andern ein der N. entsprechendes Loch. Bucher Nat.-L. 6, 297 ꝛc. — t) Zoolog.: (vgl. 1d) ein Fisch mit vorstehender stumpfer N., Cyprinus (od. Chondrostoma) nasus, auch Näsling. Oken 6, 303; Nat. Th. 229; Schinz Th. 51, vgl.: Die Zärthe, C. vimba . . kommt . . in der Donau vor, wo sie unrichtig auch Näsling heißt wegen der stumpfen N. ꝛc. Oken 7, 315; Die Blau-N., Abramis vimba Cur., z. B. Bloch Atg. 186 ꝛc. — Ferner in Zssgg. Name von Fledermäusen, z. B. bei Gloger 967 ff.; die Familie der Blatt-N-n, Istiophora, mit den Gattungen: Blatt-N., Phyllostoma; Hohl-N., Nycteris;

Tier-N., Megaderma; Kamm-N., Rhinolophus und dazu: Hufeisen-N., Rh. ferrum equinum; ferner bei Oken 7, 961 ff.: die Gattung der Zungen-Blattermäuse oder Blatt-N., Phyllostoma, dazu: die Speer-N., Vespertilio hastatus; die Gattung der N-n-Fledermäuse oder Falten-N-n, Rhinolophus, eingetheilt in die Leier-N-n (dazu z. B. die Herz-N., V. spasma) und die Hufeisen-N-n, Rhinolophus, ferner als eine Abtheilung der Ohrenfledermäuse: die Teckel-N-n, Rhinopoma u. ä. m., s. Trichter-N. — 3) Verweis ꝛc.: s. 1.

Anm. Ahd. nasa, mhd. nase, vgl. skr. násá, lat. nasus, russ. noch ꝛc. — Veraltend, mundartl. (Schm.) auch in Pl.: Nasen, z. B. noch im Remin. Sch. 111b (s. 1i), im Neuf. Eichendorf Gd. (1831) 247, am häufigsten noch im Genit. u. Dat., z. B.: Vom Ohre bis zur N-n. S. 12, 86 ꝛc., s. o., fernere Bsp. Herrig 16, 425. — Über das Bsw. s. nam. Nashorn, nasewest u. Nasen(tuch.

Zssgg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (vgl. die von nasig): Adler- [1b]: gekrümmt wie der Adlerschnabel (s. Aar, Anm. und Habichts-N.): Sie hat weder eine emancipierte A. noch ein witziges Stumpfnäschen. Heine Lut. 1, 43; Eine feingebildete A. Klinger S. 65; W. 12, 232; 19, 269 ꝛc., auch [1d], vgl.; Mit ihrer Paragcienschnabel-N. Schmidt Jb. 1, 75. — Affen-: die Nase eines Affen; eine ihr ähnliche, bei Opitz: Bracken-N. ꝛc.; Mit einer platten A. W. Luc. 3, 439, auch [1d] u. vgl. [2t] Bez. einer Schlangenart, Coluber simus, ähnlich C. pallidus, Blas-N.; C. mycterizans, Rumpf-N. ꝛc. — Blätt- [2t]. — Blau-: ein Wesen mit blauer Nase, z. B.: Wie die Yankees ihre englischen Nachbarn nennen, die B. [1d]. Nürnberger Am. 55, ferner [2t]. — Böcks-: s. [1g] u. vgl. Ramms-N. — Bracken-: s. Affen-N. — Brannts weins-: wie sie Säufer zu haben pflegen, roth u. kupfrig, dann auch [1d] = Säufer, ähnl.: Schnaps-, Wein-N. ꝛc. — Breit- [1b u. d]: breite Nase u. Pers. mit solcher. — Dach- [2]: mit einem Giebeldach versehnes Dachfenster. — Deckel- [2t]. — Esels-: z. B. [1p]. — Falten- [2t]. — Fein- [1c u. d]: Nase u. — Person von feinem Geruch (vgl. Lecker-N.): Sie werden zu F-n und Reinzungiern abgerichtet. Jean P. 179. — Felsen- [2b]: Der heftige Gewitterwind blies an die F-n um sie her. Eichendorf Lärm 50; Die langen F-n, | wie sie schnarchen, wie sie blasen! S. 11, 170. — Flach- [1b u. d]: vergl. Breit-N. — Fläschen- [1b]: flaschenförmige Nase. Schilling Mark. 2, 17 und [1d] Pers. mit solcher. — Forschungs-: vgl. Spür-N.: Die stockgescheiten Auglein, die aufgestülpt rüssige F. Heine Reis. 3, 9. — Gecks-: die Nase eines Gecks u. dann [1d] = Geck: So kommt aber eine junge G., närrischer dann ich. Berichtigung 93, vgl.: So ein Gärnäst wie du bist. Gotthelf S. 171. — Gewünder- [1d]: (schwzr.) neugierige Pers.: Jeder G. Bericht geben. 146. — Größ-: vergl. Breit-N. — Gurken-: gurkenähnl. Nase u. Pers. mit solcher. — Habichts-: s. Adler-N.: So mannigfaltig als Abfälle zwischen einer Habichts- und Stumpf-N. S. 14, 50: Eine nicht übertriebene H. 21, 38; Eure H. sieht freilich in eine ernste Familie. 34, 300; Arnold Zerd. 3, 165; Die Gesichter mit den überhängenden H-n. Lichtenberg 5, 492; Der steckte seine H. | nun in den Handel tiefer. 4, 399; Reinhard 80; W. 1, 80 ꝛc., auch [1d]. — Haken-: hakenförmig gekrümmt, Habichts-N.: Seine H. Nürnberger Am. 3346. — Herz- [2t]. — Höhl- [2t]. — Hufeisen- [2t]. — Hunds-: vgl. Bracken-N., Spür-N., nach Opitz auch = Hundsfott. — Kaiser-: wie sie ein Kaiser hat, wohl mit Bezug auf die große Habichts-N. der Habsburger (vgl. Riesen-N.): Die Oper, die wohl einen derben Puff aushalten kann mit derber K. Heine 4, 3. — Kämm- [2t]. — Karfunkel-: rothglänzend (wie bei Säufern) u. [1d] eine Pers. mit solcher. — Kartoffel-: [2], dann auch eine Nase von ähnl. Form, s. [1b] und eine Pers. mit solcher [1d]. — Krebs- [2i]. — Kümpf-: Stumpf-N., vgl. Affen-N. — Kupfer-: kupfrige, rothe Nase. Breitenfeld Leg. 3, 113, auch [1d]. — Kurz-, Lang-: vergl. Breit-N. — Lappländers-: Warum gerade mir diese L.? gerade mir dieses Mehrenmaul? ꝛc. Sch. 105b. — Lecker- [1c u. d]: vgl. Fein-N.: O, Das dampfte so appetitlich | und dein feines Lederndschen | sog den Duft ein, wollustglänzend. Heine Rom. 109. — Leier- [2t]. — Mäffen- [2a]. — Möps-: Nase eines Mopses, eine ihr ähnliche (Keller gH. 4, 375) u. [1d]. — Papagäien(schnabel)-: s. Adler-N. — Pflug- [2m]. — Platt-: vergl. Breit-N. — Räm(m)s-: (s. Rammskopf) zumeist von Pferden, gewölbte od. gebogne Nase u. ein Pferd mit solcher, vgl. [1d]: Pferd mit etwas gebogenem Kopf (halber R.). Vischer Ästh. 2, 149; Die Nase . . in der Form der R. gebogen. 247 ꝛc., vergl. Forke 2, 226. — Riesen-: ungemein große Nase: Des Habsburgs R. Reinhard 46, vgl. Kaiser-N. — Römer-: Adler-N. im Ggsz. zur griech. Nase ꝛc. — Roth-: vergl. Blau-, Kupfer-N. ꝛc. — Rotz-: Nase mit herabhangendem Rotz: Ihn ungeachtet seines kleinen Rotznäschens herzlich zu kussen. S. 14, 23; Heine Verm. 1, 166 ꝛc. und [1d] eine Person mit solcher Nase, vergl. Rotzlöffel. — Rubin-: Karfunkel-N. — Sättel-: sattelförmige. Nürnberger N. 1, 333. — Schaf-: vgl. Mops-N. ꝛc., z. B. auch: Bei uns heißt man diese Äpfel Sch-n. Auerbach Leb. 2, 74. — Schleif-: s. Breit-N. — Schlacken- [2b]. — Schnaps-: Branntweins-N. — Speer [2t]. — Spitz-: vgl. Breit-N. ꝛc.: Es giebt äußerst witzreiche Stumpf-N-n, deren Witz freilich von ganz anderer Art als der Sp-n. Lavater 4, 106 ꝛc.; Alle Zeigefinger und Sp-n [neugierig vorgestreckten Nasen] nach mir hingelüstet zu sehen. W. 23, 228. — Spür-: fein spürende Nase u. [1d] Pers. (od. Thier) mit solcher: Unser Gesandter . ., diese beiserte Sp., hat doch auch die eigentliche Trüffel [s. d.] noch nicht gefunden. König Jer. 1, 66; Eine Sp., wie die Übrige, . . wird schon spuren, was an ihm. Reich's Br. 2, 220; Mit dem ganzen obligaten Rüstzeuge der Kritik, dem Scharfsinn und der Spitzfindigkeit, dem Spürhunge und der Sp. anrucken. Schwegler (17) 1077 ꝛc. — Stink-: stinkende Nase, nam. als Krankheit: Stinkender und mit Krusten untermischter schleimiger Ausfluß kommt der Ozäna (St.) zu. Bock Diagn. 376; 379 ꝛc. — Stülp-: aufgestülpte Nase u. Pers. mit solcher [1d]. — Stümpf-: vergl. Breit-N., s. als Ggsz. Spitz-, Adler- und Habichts-N.: Das artige Stumpfnäschen forschte so frei in die Luft ꝛc. S. 21, 270; Kurze Nasen, die doch keine St-n sind. 26, 45; Ein leichter Hügel, eine sanfte Vertiefung, kaum merkliche Aufziehung des Nasenflügels giebt der Adler-N., der St. eine neue Form. Vischer Ästh. 2, 207; Diese rümpfte eine kleine St. W. 13, 27 ꝛc. — Stütz-: aufgestutzte Nase u. Pers. mit solcher [1d]. — Thier-: s. [1] im Ggsz. der Menschen-N. — Trichter- [2t]: Vespertilio spectrum: Die T-n, sie saugen | schlafenden Menschen das Blut. H. 15, 334 — Triefs-: triefende Nase und [1d]. — Trinker-: s. Branntweins-N. — Wasser- [2]: (vgl. Dach-N.) dreieckige Vorragung außen am Fenster zum Ablaufen des Wassers. — Wein-: s. Branntweins-N. — Weis-: s. weisnasig u. Naseweis. — Weit-: mit weiten Nasenlöchern, vgl. Breit-N. — Zier- [2t].

Näsein, intr. (haben): 1) schnüffeln: Er schnüffelt umher. „Du Zammerkerl, was näselst du?" Droste A. 1, 203 ꝛc., bes. auch weidm., vom Hunde, fälschlich: näseln. — 2) durch die Nase (s. d. 1p) sprechen, singen ꝛc., zuw. tr.: Mit seiner n-den Stimme. S. 21, 93; 20, 151; 194; Sie drückte die Brille auf die gequetschte Nase, daß sie im Sprechen einen schrecklich schnüffelnden Ton bekam. „Die Deputierten!" näselte sie. Gutzkow R. 5, 465; 469; N-d singt er. Heine Rom. 44; Börne 39; Reis. 1, 35; Der Bronzefee näselt mich [den Buchst. „n"]. Kl.; Da die deutsche Aussprache weder näselt, wie die französische noch lispelzischelt ꝛc. Prs.; Amen! näselte der Alte. Prutz E. 2, 142; 137; 375; Mus. 1, 7; Stahr Jt. 1, 62 ꝛc. Rönf.: In seinem gewöhnlichen nieselnden Tone. W. 14, 137 ꝛc., auch nüseln, nuseln. Schm. 2, 711 u. f. b. 335. — in der letzten Form auch wie nuscheln (s. naschen, Anm.) u. nüsten (Schm. 2, 714), nüstern (s. d.) = (schnüffelnd, schnebernd) wühlen (wie ein Schwein ꝛc.). — Zssgg. (vergl. die von sprechen ꝛc.): [Sie] benäselte jammernd diesen Beschluß. Wolfhez. 9, 251; Rief in einem n-den Tone: Ein Barmeerde. . . Der Pöbel näselte das Wort nach. Klinger Graf. 149 ꝛc.; Er näselte den Brief vor. Gutzkow Bl. 1, 153, las ihn n-d vor ꝛc.

Näsen, tr.: 1) mit einer Nase versehn, zumeist im Partic., z. B.: Wappenk.: Genaset, v. einem Thier, dessen Nase durch die Farbe unterschieden ist. Berol 201, sonst (vergl. nasig) mit Bstw. z. B.: Langgenast. Wenzig Slaw. Volksl. 131 ꝛc., mundartl. auch (ohne „ge"): Langnaset und Langnasend. Klara Gf. A. 1, 312; 2, 690 ꝛc., ferner auch mit Uml.: Jene spitzgenäste Frau. Gotthelf Sch. 213 ꝛc., auch: Be-n., z. B.: Wohl benaset. Hpsachs 3, 3, 16b ꝛc. — 2) (s. 1) Einem eine Nase (s. d. 1f), d. h. einen Verweis ertheilen: Diese naive Unverschämtheit eines sich großdunkenden Narren, den jeder Auskultator nach Belieben n. kann. Waldau N. 2, 97. — 3) (s. 1) Hüttenw.: Den Salz n., od. häufiger ver-n. (s. Nase 2h): Schlacken im Schmelzofen über die Form vor den Rost setzen, damit sich das Gebläse nicht verstopfe. Jablonski 1264b; auch refl.: Die Form nast sich (zu), vernast sich, es setzen sich Schlacken an, s. auf-n. — 4) mit der Nase berühren, z. B.: Ein Jeder begrüßte die . . indianische Familie dem Landesgebrauch nach durch gegenseitiges Aneinanderhalten der Nasen oder, wie unsre Matrosen sich auszudrücken beliebten, sie naseten sich untereinander. Forster N. 1, 169 und danach: Zwei Verliebte n. sich. Musäus Ph. 4, 190, vgl. 221 ꝛc., vergl. bern.

Zssgg. z. B.: Auf-: [3] die Nase am Schmelzofen öffnen, aufstoßen. Ugw.: Einem Etwas auf die Nase binden (Wurm) u. intr.: die Nase rümpfen. Opitz. — Be-: 1) [1]. — 2) beschnüffeln, beriechen, vgl.: [4]: Fischart Gal. 224. — Ent-: der Nase berauben: Durch die Lustseuche entnast ꝛc. — Ver-, Zu- [3].

* Näschen, n., -s; uv.: im Orient eine kleine Münze, Heller ꝛc. L. Rath. 2, 1.

Näsig, a. (-keit f.): in Zssgg.: mit einer durch das Bstw. näher bez. Nase versehn, — zuw. auch mit Uml., vgl. nasen 1 u. Zssgg. v. Nase, z. B.: Adler-: Auge Nov. 106. — Breit-: S. b, 140; B-e Nase. Nasen N. 231. — Doppel-: Unsere d-en Sultane [Hunde]. Kopf Lud. 2, 138. — Fein-: F-e Spürhunde, Kritiker ꝛc. — Gerad-: Jp. 21, 153 ꝛc.; Geradnäsige, sogen. griechische Figuren. H. 11, 284. Heine Börn. 374 ꝛc. — Groß-: Monatsbl. 2, 519b; W. 10, 72 ꝛc. — Habichts-: Einen hagern h-en Jesuiten. Luc. 1, 149. — Hoch-: die Nase hochtragend, hochmüthig. Die h-e Großthuerei. Auerbach Leb. 2, 131; Die H-keit. 225; H. Volk! Freiligrath 2, 296; Hafer V. 210; Jahn (Herrig 24, 432); Tieck A. 1, 23 ꝛc., auch: Zum Trotz all der hochnäsigen | hochedeln Herren. Roquette Waldm. 37; Aristokratische Hochnasigkeit. Scherr Nem. 1, 252 ꝛc. — Krumm-: Der k-e kupfrige Sünder. Tieck N. 1, 32. — Kurz-: Heine Lut. 1, 130; Der Eine k. und der Andere lang-n. Auge Nov. 2, 107. — Lang-: L., fritz-n. Kl. Sch. 390; Das über mich her, k. gebückt, ein Gensdarm auf das Blatt mir geschielt hat. Prutz Woch. 63, s. kurz-n. — Platt-: W. 21, 173. — Räm(m)s-: Dem r-en Mecklenburgerpferde. Vischer Ästh. 2, 177. — Roth-: Tieck N. 3, 159. — Rotz-: R-er Junge. — Schärf-: Sch. Etwas auswittern. v. Sb. 2, 471. — Schleif-. — Spitz-: Auerbach Leb. 1, 147; Gutzkow R. 4, 157; W. 22, 333 ꝛc.; Spitznäsig. 13, 36; Jp. Fat. 2, 110 ꝛc. — Stülp-: Vischer Ästh. 2, 131; Sokrates, der stülp-n-e. Scherr Pr. 143. — Stümpf-: V. Th. 3, 8; St-e Bienen. 7, 81; St-e Ziegen. Länkl. 2, 191 ꝛc.; Stumpfnäsig. S. 19, 357; Gutzkow R. 4, 357; Prutz E. 3, 367 ꝛc. — Vor-: sich mit seiner Nase vordrängend, sie in Alles steckend ꝛc., s. weis-n: Er hatte eine dicke Mopsnase, welche durch einen Studentenhieb in 2 Abtheilungen getheilt war, zum Denkzeichen einer großen Vornäsigkeit in der Jugend. Keller gH. 4, 375. — Weis-: naseweis (s. d.), vornäsig: Sei Er nicht so w.! Hermes Sind. 2, 417, vrsch.: weiß-n., mit einer weißen N., vgl. roth-n. ꝛc.

1. Näss, a.: -est, nässest: flüssig, so daß es bei Berührung als Flüssigkeit an unserm Körper haftet (adhäriert) od.: adhärierende Flüssigk. an od. in sich aufgenommen habend, vgl. feucht (in geringem Grade n.); ferner: weil Flüssigk. od. Feuchtigk. in sich enthaltend, n. machend. — z. B.: Quecksilber ist flüssig, aber nicht n.; Geschmolzne feste Körper nennt man gewöhnlich nicht n., weil sie adhärierend nicht flüssig bleiben; Das Wasser ist n.; N-e Waaren, wie Wein, Branntwein, Bier, Öl ꝛc.; N-e Schwämme, Tücher, Kleider, Hände ꝛc.; Sumpfi-

ger, n–er Boden ꝛc.; Es geht n. nieder, es fällt ein Staubregen; N–es Wetter, n–e Witterung, ein n–es Jahr, wo der Boden viel Feuchtigk. in sich aufnimmt; Das Auge naß von Thränen; Mit n–em Auge Etwas schaun; Vom Regen n. werden, durch und durch n. werden, n. bis aufs Hemde, bis auf den letzten Faden, bis auf die Haut; N. als sei man aus dem Wasser, aus der Pfütze gezogen ꝛc. (s. Zssgg.); Wir lachten unsre Kleidungen n. [bepißten und vor Lachen]. Cham. 5, 103; Du faßt mir nach mit n–en Blick. G. 1, 58; Zogen sie wie n–e Mäuse aus dem Wasser. Hebel 3, 40; Probieren des Silbers, . . Zwei Methoden, die auf trockenem und die auf n–em Wege [mit Lösung in Salpetersäure]. Kosmosch 2, 379; Zerpelu wie ein n–er Pudel. Sch. 115b; Sie sind vom Blute n. Nimrod N. 1557; Die Schamröthe, in n–em Gewande auf das Ufer gelegt worden zu sein. W. 22, 295 ꝛc. — Zuw. in besonderm Sinn mit Bezug auf berauschende Getränke, z. B.: N–e Brüder [Säufer]. Günther 417; Lichtwer 193; Die n–e Zunft. Vollmann; Damit der Pöbel von Athen [beim n–en Schmaus von ihm zu reden hätte. W.; Als sie in eine lustliche Hofstatt . . . die den Ruf des vielen Zutrinken hatte, ankamen und von einem . . Platzregen . . pfütz-n. worden, der Gesandte ihn fragte: was mag uns wohl dieser n–e Eintritt bedeuten? antwortet er: Was anders als einen n–en Austritt? Pinkgräf 2, 43 ꝛc. — Substant.: Das N–e [vgl. II], nam.: eine n. machende Flüssigk., z. B.: Da der Arme trebset, während der Reiche fischet, um nur auch je im N–en zu sein. Gervinus Lit. 3, 123; Daß das N–e feuchtet. Sch. 91b ꝛc.

Anm. Ahd. mhd. naz, vgl. lat. nare, schwimmen ꝛc. (s. Natter, Neh, netzen, Nauc). Komparat. o. Uml. z. B.: Beim Aug ward n–er. Cham. 4, 155; Heine Reis. 1, 21 ꝛc., dagegen: N. u. nässer wird's im Saale. G. 1, 155; Gotzelf G. 356; Hebel 3, 293 ꝛc., vgl. blaß Anm.

Zssgg., theils 1) einen hohen Grad der Nässe bez., theils 2) einem „von" entsprechend zur Angabe des n. Machenden (vergl. mhd. bluotes naz. Nibel. 1559), z. B.: Bäch- [1]: naß wie aus dem Bach (Wasser) gezogen: Dräker Legg. 299; Platen 44; 67. — Dreck- [1]: Was das für Salz sei, d. und unsauber? Gotzelf Sch. 215; Kinder, auch: dreck-mutz-n. Lobet 150. vergl. pfütz-n. — Durch- [1]: durch und durch naß: Den Baron da laßen Sie nur d. werden. König Zer. 3, 150. — Faden- [1]: Wir wurden s. Kosegarten Rh. 1, 58; Uhlands Nachg. 1, 15; 185 ꝛc., vergl. fadennackt ꝛc. — Kätzen- [1]: vergl. pudel-n.: Springt in ein Regenfaß . . . , aus dem er s. herauskommt. Kohl R. 3, 194. — Mäden- [1]: Da stand er frostklappend und m. Nierip (Maze 1, 402). — Pfütz- [1]: s. bach-, dreck-n. Zinkgräf 2, 43 (s. o.); Pfütze-n. Olearius Reis. 335; Pfutzen-n. am ganzen Leibe. Gotz 1, 32; Pfudel-n. Fischart Garg. 47a und dazu Weinhold 59b. — Plitsch-patsch- [1]: In dem Netze v. Glasbrenner Spr. Th. 13, nach dem Ton, vergl.: platsch-, quatsch(en)-n. — Plätsch- [1]: Pudel-n. die Hosen. | v. Rock und Mantel. Sch. (s. Pelzke Sch. 1, 178). — Pudel- [1]: naß wie ein schwimmender Pudel (s. d., vergl. katzen-n., wohl urspr. Umdeutung von pfudel-n.): Ist Alles p., wollen's trocknen. G. 9, 124; Gotzelf Sch. 132; U. 2, 360; Hackländer Tag. 1, 49; Schwab B. 1, 202; Tieck Nkr. 2, 47 ꝛc. — Quätsch(e)- [1]: s. pitschpatsch-n. ꝛc.: Wie ihr mich quatschen-n. gemacht. Droysen A. 3, 180. — Reue- [2]: N. das | Auge. Rückert Mak. 1, 137. — Schweiß- [2]: Mit sch–er Stirne. — Thränen- [2]: Mit einem th–en Blick. Mörike Siegw. 16; Die th–en . . Wangen; Tieck N. 3, 189. — Tröf- [1]: triefend naß. Hebbel G. 1, 162. — Tröpf- [1]: trief-n.: Jeder Tuffstein nimmt 20—40 auf 100 Gewichtstheile Wasser auf, ohne dadurch f. zu werden. Volger Ex. 205. — Wäsch- [1]: Dähn. — Wässer- [1; 2]: trief-n.: Die w–e Gipsmasse. Frauke Kat. 116. — Zähren- [2]: thränen-n. ꝛc.

II. Näs, n., uv. (-es); 0: nasse Flüssigk.: Sein Gluhwein oder brunnenkühles Wasser, nur nicht abgestandenes N.! Börne 3, 213; Bäche . . , deren eisgrickliches N. ich auf meine Blumenbeete geleitet. G. 4, 159; Tauchen liegt uraltes N. [Wein]. 12, 19; 1, 101; Das ranzichte N. in einem kunstreichen Gefäße. Zelt. 4, 183; Hagedorn 3, 184; Man preßt kein gärend N. gequetschten Beeren ab. Heller 34; Sein Abend N. 47; Der Frost . . kehrt in versteinerte Stücken | ein flüchtig und weichendes N. Lichtwer 264; Wie des Himmels Thau . . ihrer Blätter Pracht | mit frischem N. bereitt. Mühlforth Hochz. 9; In einer Pfütze Schoß | steht trübes N. Nicolai 1, 127; Schlurft, Freunde, das gelbne N. [Wein]. Platen 2, 205; Naht . . dem wildempörten N. [Bach]. Reinhard 72; Traut nicht den schlauen Wassern seiner Augen; | denn Bosheit ist nicht ohne solches N. Schlegel Joh. 4, 3; Seine Augen füllt ein unfreiwillig N. W. 3, 22; Drei Tasen waren stets von Wurzner N–e [Bier] voll. Zacharia 1, 10 ꝛc.; auch Zssgg. z. B.: Eine Thräne! . . | aus den Wolken der Seele Gewitter-N. Freiligrath SW. 4, 60; Ein jeder Blumenkelch mit Perlen-N. bethaut. Schulze 3, 219; 243; Sauge sein Silber-N. mit geizigen Zügen, H. Steffens; Das Thränen-N., das deinem Aug' entträufelt ꝛc.

Näsauer, m., -s; uv.: 1) Einer aus Nassau. — 2) (s. 1) eine Art Meerschnecke, Turbo petholatus. Oken 3, 441 ꝛc., „auf der Insel Nassau ꝛc." Memnich. — 3) (s. 1) burschik.: auf manchen Universitäten: ein Quantum von 4 Schoppen. Vollmann. — 4) im volksth. Wertsp. theils ein Durchnäßter, theils ein nasser Bruder ꝛc.

Näsle, f.; 0: das Naß-Sein (die Naßheit) und nässende Feuchtigk.: Sich der N. aussetzen; Allzugroße N. schadet den Pflanzen wie Dürre; Die N. aus dem Treibherd ziehn ꝛc.; Die Frühlings-, Herbst-N. ꝛc.

Nässel, f.; -n: (mundartl.) Nessel. Nas Th. 237.

Nässeln, intr. (haben) u. tr.: ein wenig nassen und näßen. S. auch näseln 1.

Nässen, intr. (haben): naß sein; Feuchtigk. von sich geben (s. näßen u. Zssgg.): Mein Aug' um dich begann zu n. Rückert 1, 350; Die Wunde naßt (od. näßt) ꝛc. S. auch knassen, Anm.

Nässen, tr.: naß machen, netzen (s. d. u. vergl. näßen): Die Pustelflechte, der n–de Grind. Bock Diagn. 592: Wasserpfütze, darin er mit den Füßen . . spritzte und minder näßte. Aerzte H. 1, 2, 223; Wem hat das Auge keine [Thräne] je genäßt? Freiligrath Mark. 49; Daß das Feuer brenne und das Wasser näße. Immermann 12, 369; Ein unverhoßter Regen näßt hier oft die ganze Auslage auf der Tenne. Kohl Suder. 1, 156; Kublen thät der Regen ihn, nicht n. Kosegarten Dicht. 3, 149; Lenau A. 193; Die Schwingen vom .. Thaue genäßt. Rückert 2, 470 ꝛc. Unperf.: Es näßt, geht naß nieder, z. B.: Es regnete oder vielmehr es näßte fortwährend. Bettine 1, 35 ꝛc. Weidm.: n. — harnen. Laube Pr. 276; N., netzen oder brunsten bed. soviel als urinieren. Winkell 1, 147.

Zssgg., s. die von netzen, z. B.: Ab-: Gellt 4a. — An-: ein wenig nässen, anfeuchten. — Aus-: von der Nässe austrocknend frei machen: Trocken Holz, | Sommers gut ausgenäßt. Droysen A. 1, 100. — Be-: benetzen: Es wurde jeder Thau der Thränen es b. Lohenstein Hy. 3. — I. Durch-: durchdringend näßen: Wie du durchnäßt bist! G. 10, 157; Vom Regen durchnäßt. 19, 246; Die Zelte durchnäßt. 25, 99; Das Wasser hatte mich und meine Habseligkeiten durchnäßt. 150; 30, 72; Bis auf das Leben durchnäßt. Kosegarten Dicht. 1, 176; Volger GG. 207; W. 20, 124 ꝛc. u. faktitiv.: Mit des Herzens flüssigem Geblut | durchnäße dir ein Tuch! Bauer 1, 213 ꝛc. — II. Durch-: zuw. st. I., nam. aber intr.: Die Wunde hat (durch den Verband) durchgenäßt (s. nassen), die Feuchtigk. durchdringen lassen. — Ent-: die Nässe entfernen, trocknen, z. B. o. Uml.: Nachdem er sich gefaßt | und sein Antlitz entnaßt. Rückert Mak. 2, 72 ꝛc.

Näßheit, f.; 0: Nässe (s. d.).

Nässig, a.: ein wenig naß (nä[ß]lich), feucht: Ein Garten, der früh am Abend kalt und n. wird. Grube 3, 8.

Näst, m., -es; Näste: (mundartl.) Ast (s. d. u. Knast, vgl. Dähn. 2, 712), oft bei Dorf, z. B.: Waldern. 2, 291 Z. 6; 290 Z. 1 u. 29 ꝛc.

* Nastúrtium (lat.), n., -s; -en: indische Kresse (s. Adelungia Pflanzen 79): Nastürz und Ritterkressen. Spee (Waldern. 2, 252 Z. 33); ungw. masc.: Den glühenden N. Brocker 9, 358.

Nath ꝛc.: s. Naht ꝛc.

* Nation (lat.), f.; -en; Nätiönchen, lein: -s, -en: ein Volk (s. d.) als staatliches Individuum, in seiner alle Glieder desselben zu einer großen Gesammtheit verbindenden und zugleich von andern solchen Gesammtheiten scheidenden Eigenthümlichk. u. zuw. diese Eigenthümlichk. (Nationalität): Daß bis hierher alle Fortentwicklung der Menschheit in der deutschen N. vom Volke [nicht von der Klasse der sog. Gebildeten] ausgegangen. Fichte 7, 278; Nicht der Boden, sondern die Verhältnisse eines Volks, deren zwar viele aus dem Lande, das sie bewohnen, hervorspringen, bestimmen N.; so haben die Juden N. [Nationalität] und Patriotismus mehr als 100 leibeigne Geschlechter. G. 32, 84; Einen vortrefflichen Nationalschriftsteller kann man nur von der N. fordern. Aber auch der deutschen N. darf es nicht zum Vorwurfe gereichen, daß ihre geographische Lage sie eng zusammenhält, indem ihre politische sie zerstückelt. 201; Spottete über die florentinische N. 28, 51; Hätten diese [deutschen] Edelleute halb so viel Race und Mark in ihren Knochen, wie ihre Kutschpferde und Bauern, so wären sie heute noch eine N., wie sie denn immer noch als ein lebenskräftiges Volk bestehen. Solg 1, 225; 3. 419 ff.; Unter dem Wort Volk (populus) versteht man die in einem Landstrich vereinigte Menge Menschen, insofern sie ein Ganzes ausmacht; diejenige Menge oder auch der Theil derselben, welcher sich durch gemeinschaftliche Abstammung für vereinigt zu einem bürgerlichen Ganzen erkennt, heißt N. (gens); der Theil, der sich von diesen Gesetzen ausnimmt (die wilde Menge in diesem Volk) heißt Pöbel (vulgus). Kant Anthr. 295; Merkwürdig, wie alle Bewegungen auch .. in diesen Nationen und Kantönchen der Schweiz sich wieder abspiegeln. Kohl R. 1, 351; Nationalgeist eines Volkes nenne ich die Ähnlichkeit und Übereinstimmung seiner Meinungen und Neigungen bei Gegenständen, worüber eine andere Nation anders meint und empfindet. Hh. 705a. Burschik. (zuw.) — Landsmannschaft. Vollmann. Zuw. auch (vgl. Volk), indem die Best. der politischen Einheit und Gesammtheit zutritt, fast — Leute: Die Appenzeller sind eine sehr frohmuthige N. Kohl R. 2, 22: Die Männer sind eine schlimme N., da heißt's: Ehestand. Wehestand. Musäus N. 2, 70 ꝛc. Zssgg. (vergl. die von Volk), z. B.: Alle Erd-N–en [auf der Erde wohnenden]. H. Bh. 4, 196; Eine andere Höhe war's, die Jagd-N–en erzog . .; eine andere, mehr ausgebreitet und milde, die Hirtenvölkern ein Feld gab. 3, 40; Allen Menschen-N–en am dürftigen Rande der Erde. 4, 152; Den 2 großen See-N–en Europa's, den Engländern und Franzosen. 50; Wald-N–en. 156; Die wahrscheinliche rachitische Zwerg-N. auf Madagaskar. 71 ꝛc. — -al, a.: eine Nation betreffend, ihr eignend, gemäß ꝛc.: Die Bildung der alten Völker war Naturbildung und daher ganz n. Vischer Ästh. 2, 249; Im n–en Sinne. 256 ꝛc., vgl.: Eine zweckmäßige volkliche [n–e] Dauertracht. Jahn N. 321 ꝛc. — -alisieren, tr.: Etwas einer Nationalität als zugehörigen Theil derselben anartend einverleiben: Eine durch Eroberung gewonnene, aber noch immer nicht ganz nationalisierte Provinz; Ein nationalisierter [auch naturalisierter oder eingebürgerter] Franzose ꝛc. Zssgg.: Ent-n.: der Nationalität berauben: Die Jugend zu entn. und zu völligen Römern zu bilden. Raumer Päd. 3, 1, 66; Mittel, wodurch Völker auf dem sichersten und schnellsten Wege entnationalisiert und gebändigt werden. Beaconsfield Lex. 3, 195; Disrz 1, 22 ꝛc. — -alität, f.: -en: charakteristische Eigenthümlichk. einer Nation (s. d., vgl. Volksthum, Volksthümlichkeit, Völkerthum ꝛc.): Daß die N. ästhetisch nur wirkt, sofern sich mit dem höhern Gehalte ihres sittlichen Charakters .. diese ganze Nerven- und Blut-Atmosphäre, von welcher er umwebt ist, mit ausspricht. Vischer Ästh. 2, 191, kann auch: eine durch solche Eigenthümlichkeit verbundne Gesammtheit: Die verschiedenen N–en [Völkerschaften] des österreichischen Kaiserstaats; Der Schnitt der Hauben bei den Weibern, der für jedes solche detachierte N–chen ein andrer ist. Waldau N. 2, 154 ꝛc.

* Nativität (lat.), f.; -en; -s: Horoskop: Einem die N. stellen, ihm nach den Aspekten (s. d.) seine Zukunft verkünden, eig. u. übrtr. Fischart B. 11a; G. 16, 235; Lichtwer 106; Kabale Pr. 56 ꝛc.

* Natr-ium (nlat.), n., -s; 0; -s: Chem.: das Metall des Natrons. Chlor-N., Kochsalz; Schwefel-N., ꝛc. — -on, n., -s; 0; -s: das Oxyd des Natriums, eine Basis vieler Salze, z. B. nam. des kohlensauren N-s (s. Soda), des schwefelsauren N-s

(Glaubersalz) ꝛc. Vgl. über den Namen beſ. Mitſcherlich 2, 1, 81 u. über ſein Verh. zu Soda Karmarſch 2, 748.

Natter, f.; -n; -chen, lein; s, -n: 1) eine Gattung Schlangen mit Schildern am Bauch u. Schuppen am Schwanz, — in ſtreng wiſſenſchaftl. Sinne nam. die Gattung Coluber ohne Giftzähne (unterſchieden von der giftigen Otter, Vipera), ſ. nam. Lenz, vgl. Oken, Finck ꝛc., — doch im allgm. Sprachgebrauch (wie im Volksglauben überh. jede Schlange für giftig gilt) = Otter (ſ. Anm.), als Bez. einer giftigen Schlange u. danach auch übtr. auf giftige, böſe Perſonen, auf etwas am Herzen oder Geiſt verderblich Nagendes, tödtlich Verletzendes ꝛc., vgl. Hochmuths-N.: Er war, wie N–n, falſch. Ayrinzer D. 287; Ihr ew'gen Räthſel, ſchrecklich grimm'ge N–n, | die ſtets ihr euch erzeugt und euch verzehrt. Cham. 4, 198; Verleumdung nagt, die blinde N., | giftig an meinem beſten Mark. Hagedorn; Der raffinierteſte, ſchnellſte, ſchmerzenloſeſte Tod durch eine N. war einer Königin [Kleopatra] würdig ꝛc. G. 22, 166; Riß ſich, wie von einer N. gebiſſen, auf. Gutzkow R. 5, 342; Die N. züngelt bei dem Stechen | und pfeift, wenn ſie tödtlich beißt. Günther 1006; H. 11, 8; Lohenſtein Roſ. 111; Daß Dieſes mir der draſten N. [des ſchlimmſten Frauenzimmers] wegen | begegnen muß! Riccital 3, 57; Natrix, ein N. iſt eine giftige Waſſerſchlange ꝛc. Auf Th. 279; Sorge? dieſer Wurm nagt mir zu langſam. Gram? dieſe N. ſchleicht mir zu träge. Sch. 113a; Ich verdiene noch Dank, daß ich die N. zertrete, ehe ſie auch noch den Vater verwundet. 209b; 211b; 159a; Mein guter Stern bewahrte mich davor, | die N. an den Buſen mir zu legen. 428a; Die ſchlafende N., die Reue, wachte .. auf. 711a; Von Zunge gift'ger als der N. Zahn. Schlegel Sh. 8, 217; Biſt du wie die N. taub geworden? [vgl. Otter pſ. 58, 5 ꝛc.] 96; 1, 239; Bei N–n und bei Schlangen. Uhland V. 300; Die N–n der Verleumdung ziſchen. Uz 2, 150; Ich argwohne immer eine N. unter den Blumen, wenn ich von Myſterien .. höre. W. 16, 24; 12, 324 ꝛc. — 2) (vgl. 1 u. Feldſchlange) vralt. Bez. eines Geſchützes.

Anm. Goth. nadrs (m.), ahd. nat(a)rā, mhd. natere (vgl.: Naterem. Stumpf 607b; Da Eulen, Natern, Schlangen niſten. Opitz 1, 253 ꝛc.), vgl. lat. natrix (eig. Schwimmerin, Waſſerſchlange, vgl. nass, Anm.). Daneben vralt., mundartl. ohne „n“ als Anlaut: Atter (ſ. a.), nam. bei Bache z. B. 1, 449c; 532b; 3, 3, 4b; 79b; 5, 47c u. d ꝛc.; Schm. 1, 127 (niederd.: Adder, ſ. Brem. Wörterb., Schütze; Eine Adder bunt. Laurenberg 54 ꝛc. u. nam. Köchler Thier. 1a); gw. aber mit Verdunklung des „a“ (vgl. Argwohn, Mohn ꝛc.) Otter (ſ. d.), wonach (ſ. o.) die naturgeſchichtl. Unterſcheidung von N. u. Otter ſprachlich unbegründet erſcheint, wenn man nicht für Atter (ſ. agſ. attr, Otter u. Gift, vgl. Eiter, Anm.) die Grundbed. Giftſchlange annimmt od. viell. im Zuſammenhang mit gr. ὕδρα, Hyder (ſ. d.), das zu ὕδωρ (Waſſer) gehört, ſ. I. Otter, Anm. u. z. B.: Das Gift der lernäiſchen Otter. v. Do. 2, 135. — Vrtl.: N-chen. Finck Schl. 66.

Zuſ. ſehr zahlreich für die vielfach ſchwankenden Arten, ſ. nam. Nemnich (vgl. auch die von Otter u. Schlange), außerdem zuw. übtr., ſ. Hochmuths-N., z. B.: Abgotts-: C. idolum. — Ameiſen-: C. cenchoa. — Aurora-: C. aurora. — Band-: C. lemniscatus. — Blei-: C. saturninus. — Büſen-: C. domicella. — Dräht-: C. minervae. — Dürſt-: C. dipsas. — Edelſtein-: C. abaetulla. — Eid-echſen-: C. saurita. — Faden-: C. filiformis. — Flecken-: Schling-N. — Fluß-: C. hydrus. — Gift-: C. atrox. — Götzen-: Abgotts-N. — Gries-: C. miliaris. — Halsband-: C. monilis. — Haus-: C. domesticus und Ringel-N. — Hirſen-: Gries-N. — Hochmuths-: übtr.: Wen die H. ſo geſtochen, | traun, Der naht ſich eilig ſeinem Fall. Reinbeck 37. — Höllen-: Die von Cuvier u. A. ſo benannte C. prester (Chersea), vom Volke in der Gegend ihres Vorkommens H. genannt, ein weiblicher Kakerlak der Kreuzotter. Finck Schl. 150. — Juwelen-: Edelſtein-N.: Die überaus prächtige, ſchlanke Z. 31. — Ketten-: C. getulus. — Königinnen-: C. reginae. — Korallen-: C. corallinus. — Krägen-: Die Ringel-N. oder gemeine K. mit gelber Berandung. Tſchudi Th. 171. — Kröpf-: C. haje. — Kupfer-: Weibchen der Kreuzotter, ſ. Finck Schl. 94. — Pfeil-: C. jaculatrix. — Pferdehuf-: C. hippocrepis. — Pur-pur-: C. tyria. — Reif-: C. doliatus. — Ring-el-: C. natrix: Die N., gemeine Otter, Hausunke, Ater, Waſſerretter. Finck Schl. 43; 49; Die N., die in Äckern und Ställen, wie man glaubt, der Milch nachſchleicht und ganz unſchädlich wie ein Aal zu eſſen wäre, wenn nicht der Sündenfall uns mit Allem, was Schlange heißt, verunwillkürt hätte. B. Ge. 217. — Salz-: C. dione. — Sand-: C. ammodytes. — Schild-: C. scutatus. — Schleier-: C. vittatus. — Schleim-: C. mucosus. — Schleppen-: C. stolatus. — Schling-: Coronella laevis, glatte od. rothe Natter, ſ. Finck Schl. 79. — Schoß-: Die beſonders leicht zähmbare ſchneeweiße, ſchwarzberingte Sch. [Buſen-N.]. 35. — Serpent-: C. molurus. — Sömmer-: C. aestivus. — Spieß-: C. pelias. — Stachel-: C. scaber. — Teufels-: C. melanis. — Träuer-: C. pullatus. — Treppen-: C. scalaris. — Viper-: Höllen-N. — Würfel-: C. tesselatus, ſ. Finck Schl. 39; Erlandi Th. 170 ꝛc.

* **Natur** (lat.), f.; -en; -: ein Wort von mannigfach nüancierten u. vielfach in einander übergreifenden Bedd.: 1) die an- u. eingeborne oder angeſchaffne, — verallgemeinert: die der urſprünglichen innern Beſtimmung von Etwas, ſeinem Weſen entſprechende Art zu ſein, auch mit Bezug darauf, wie ſie, frei von umgeſtaltenden äußern Einwirkungen, ſich von innen heraus, aus ſich ſelbſt entwickelt (ſ. Eingeſchaffenheit, Weſen, Weſenheit): Von N., z. B.: So du aus dem Ölbaum, der von N. wild war, biſt ausgehauen und wider die N. in den guten Ölbaum gepfropfet. Röm. 11, 24; 2, 14; 27; Gal. 2, 15; 4, 8 ꝛc.; Er iſt von N. ſchüchtern, aber er hat ſeine ſchüchterne N. bezwungen; Man kann ſeine N. wohl eine Zeitlang unterdrücken, aber nicht ganz erſticken; Er kann ſeine N. nicht verleugnen; Die N. läßt ſich nicht zwingen; Gewohnheit iſt die zweite N., wirkt ſo mächtig wie Angebornes; Etwas wird Einem zur zweiten (od. andern) N. ꝛc.; Kunſt, die dieſem Geſchöpf [dem Menſchen] zweite N. iſt. H. Vh. 3, 210 ꝛc.; Die göttliche, die menſchliche N. Chriſti; Der Herre Chriſt | nach beiderlei N–en. Ringwaldt (Wackern. 2, 182 Z. 36); Etwas der N. Gottes, — meiner N., — der N. der Sache Widerſtrebendes, Gemäßes; Etwas iſt wider, gegen meine N.; Er iſt nun einmal nicht gemacht, nach Andern | geſchmeidig ſich zu fügen und zu wenden; | es geht ihm wider die N., er kann's nicht. Sch. 335b ꝛc.; Das iſt in meiner N. G. 28, 21; Es iſt nicht in der menſchlichen N. W. 32, 31; Es iſt meiner N. gemäß, liegt in meiner N.; Es liegt in der N. der Sache; Die N. der Sache bringt es ſo mit ſich; In der N. des Magnets liegt es, das Eiſen anzuziehn; Der Vortrag iſt der N. des Gegenſtands angemeſſen; Die N. der franzöſiſchen Sprache erlaubt ſolche Inverſionen nicht; Sie ſind ſchier der Roßbremen Art und N. Fiſchart V. 262b; Die N–en der Menſchen ſind verſchieden; Jemand hat [od. iſt, ſ. 3c] eine (un)glückliche, harte, weiche, ſtarke, kräftige, ſchwache N.; Meine ganze N. ſträubt, empört ſich dagegen ꝛc. Minder gw.: Die ſanguiniſche N. Theobald's hatte [Th. hatte ſeiner ſanguin. N. nach, ſ. 3c] ſchon den Hut in der Hand. Gutzkow Z. 3, 14; In Griechenland würde Byron anders geſungen haben, wo ſeine geſammten N–en [Anlagen] in ihrer vollen Gediegenheit und Herrlichkeit hätten voll .. hinausblühen können ins Leben. Fichte 1, 272. — 2) (ſ. 1) ein in ſich geſchloßner Kreis von Werdendem od. Gewordnem (Seiendem), in mehr oder minder umfaſſendem Sinn (vgl. Welt, All, Weltall), im weiteſten: alles Seinde; in etwas engrem: die ſinnliche Welt (im Gegſ. der übernatürlichen, vgl. Schöpfung), nam. inſoweit ſie ſich der Betrachtung des Erdbewohners darbietet: die irdiſche Welt; dann auch — wo auch nam. dichteriſch die Mz. auftritt — einzelne in ſich abgeſchloſſene Kreiſe der Welt, ſei es der wirklichen od. der Gedankenwelt (vgl. die folg. Nummern): N., in der vielfachen Deutung des Wortes, bald als Totalität des Seienden und Werdenden, bald [ſ. 4] als innere, bewegende Kraft, bald als das geheimnisvolle Urbild aller Erſcheinungen aufgefaßt, offenbart ſich dem einfachen Sinn und Gefühle des Menſchen vorzugsweiſe als etwas Irdiſches, ihm näher Verwandtes. Humboldt K. 1, 83; Die N. iſt, wie Carus trefflich ſagt und wie das Wort ſelbſt dem Römer und dem Griechen andeutete, das ewig Wachſende, ewig im Bilden und Entfalten Begriffene. 22; N. iſt der Inbegriff der Gegenſtände der Erfahrung. Kant rdVrl. 12; In der ganzen N., in dem ganzen Kreis (Umkreis, Umfang) der N.; Durch die ganze N. Sch. 110b; Die lebloſe, die belebte N.; Die drei Reiche der N.; Ins Innre der N. dringt kein erſchaffner Geiſt. | zu glücklich, wem ſie noch die äußre Schale weiſt. Haller 89, vgl.: N. hat weder Kern noch Schale ꝛc. G. 2, 304 ꝛc.; Unſinnig | iſt die N.: | es leuchtet die Sonne | über Böſ' und Gute ꝛc. 67; Als das Auge der N. [die Sonne] | ſich endlich ſchloß. W. 12, 252 ꝛc.; Es giebt Augenblicke .. wo wir der N. in Pflanzen, Mineralien, Thieren, Landſchaften .., bloß weil ſie N. iſt, eine Art von Liebe .. widmen. .. N. in dieſer Betrachtungsart iſt uns nichts Anderes als das freiwillige Daſein, das Beſtehen der Dinge durch ſich ſelbſt, die Exiſtenz nach eignen unabänderlichen Geſetzen ꝛc. [vgl. 1]. Sch. 1190; Schöne Welt, wo biſt du? kehre wieder, | holdes Blütenalter der N. [Menſchheit]. 22a ꝛc.; Freude heißt die ſtarke Feder | in der ewigen N.; | Freude, Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. 19a ꝛc. und (ſ. o.) in Mz.: Folge ſie [die Liebe] vom Uhrwerk der N–en: trümmernd aus einander ſpringt das All; | in das Chaos donnern eure Welten. 2a; Hingeſchmiedet zum Geſang, | ſtehn im ew'gen Wirbelgang, | einzuſehn die Wonnefülle, | lauſchende N–en ſtille. 3a; Beſchwöre die N–en rings — und weine, | daß du nicht Macht haſt über tote Steine. Meißner Gd. 67; O Schöpfer der N–en. Spee (Wackern. 2, 293 Z. 18) ꝛc.; In der unerſchöpfbaren N. iſt Alles einzig und einzeln und ſo in der N. aller N–en, der Liebe. H. R. 7, 69, in der Welt der Welten, in der höchſten Welt, vgl. 3d, nam. G. 22, 53. — 3) (ſ. 2) N. auch von einem einzelnen Weſen, inſofern es als etwas in ſich Abgeſchloßnes erſcheint oder aufgefaßt wird, als eine eigne Welt (vgl. Mikrokosmos): a) = Geſchöpf, Weſen: Aller irdiſchen N–en Kraft | zu dem Heil der Menſchen auszukunden. B. 88a; Unter allen organiſchen N–en. G. 29, 388; Es ruft uns .. | des Tages Licht zu irdiſchen Geſchäften, | ihr leiblich Theil verleihend den N–en. Schlegel 1, 146 ꝛc. — b) (ſ. c) ein perſönl. Weſen nach der ihm einwohnenden N. (1) od. Weſenheit: Zur Erkenntnis der übrigen erhabenen N–en [der Engel und Gottes]. G. 39, 73; Das Bild menſchlicher N–en (1). G. (Wackern. 4, 442 Z. 41); Den Flug | des Denkens hemme ferner keine Schranke | als die Verlangung endlicher N–en. Sch. 279b; Eilteſt du, | junge Himmliſche, dem Erleben | ſeliger N–en zu. Liebe 2, 37; Zwei, die mit mir überfuhren, | waren geiſtige N–en [Geiſter, Verſtorbne]. Uhland 67; Einen noch in irdiſche Glieder gefeſſelten Geiſt zum Anſchauen der himmliſchen N–en vorzubereiten. W. 5, 13 ꝛc. — c) (ſ. b) eine Perſon von ſo u. ſo beſchaffner N. (1): Die feindlich widerſtreitenden N–en (1) | ergänzten ſich zu wunderbarer Einheit. Cham. 4, 39; Goethe war eine ſchöne, Herder dagegen eine erhabene N. Falk G. 146; Gönnt ihr dieſer köſtlichen N. | vom Fürſtenblute nicht das Glück? G. 13, 261; Eine leere, hohle N. wird ſich wenigſtens einen äußern Schein zu geben wiſſen, und der tüchtige Menſch ꝛc. 21, 216; Gutzkow R. 1, 92; 7, 29; Heaulander Tag. 1, 13; Hofer V. 84; Immermann M. 1, 6; 4, 293; Lewald W. 1, 199; 2, 438; Die Liebe | wird leicht zur Wuth in heftigen N–en. Sch. 509a; In gutartigen N–en. 280a ꝛc. Seltner vrtl.: Muſikaliſche N–chen. Zeiter 6, 22. — d) prägnant: der Menſch als Welt für ſich (vgl. c): Dagegen tritt nun die Kunſt ein; denn, indem der Menſch auf den Gipfel der N. geſtellt iſt, ſo ſieht er ſich wieder als eine ganze N. an, die in ſich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. G. 30, 16. Einerſeits wird nun die N. außer dem Menſchen oft dem Menſchen entgegengeſetzt, andrerſeits ihre (der Wirklichkeit) Übereinſtimmung mit der im Menſchengeiſt ſich offenbarenden innern Welt hervorgehoben (ſ. 6a): Mir gälte es als das Höchſte, wenn wir als reine N. mitten in das reine N.-Leben außer uns treten könnten. Auerbach Ab. 109; N. und Idee läßt ſich nicht trennen, ohne daß die Kunſt wie das Leben zerſtört werden. .. Gerade Das, was ungebildeten Menſchen am Kunſtwerk als N. auffällt, Das iſt nicht N. (von außen), ſondern der Menſch (N. von innen). G. 3, 262 ff.; Ein vollkommenes Kunſtwerk iſt ein Werk des menſchlichen Geiſtes und in dieſem Sinne auch ein Werk der N.; aber indem die zerſtreuten Gegenſtände

in Eins gefaßt und selbst die gemeinsten in ihrer Bedeutung und Würde aufgenommen werden, so ist es über die N. ꝛc. 30, 399 (s. außernatürlich); Er mochte von der N. so wenig wissen, als wir; denn, indem er einige allgemeine Begriffe hingezählt, verläßt er sie sogleich, um Dasjenige, was höher als die N. oder als höhere N. in der N. erscheint, zur materiellen, schweren, zwar bewegten, aber doch richtungs- und gestaltlosen N. zu verwandeln. 22, 53; Faust 1, 97; Mit dem Genius steht die N. in ewigem Bunde. | Was der eine verspricht, leistet die andre gewiß. Sch. 83a; Wiederholen zwar kann der Verstand, was da schon gewesen; | was die N. gebaut, baut er wählend ihr nach. | Über N. hinaus baut die Vernunft, doch nur in das Leere. | Du nur, Genius, mehrst in der N. die N. 92a ꝛc. — e) (s. d u. 6e) Eine N., eine Pers., die eine bedeutende Individualität in ungekünstelter, ihrem innersten Wesen gemäßer Weise entwickelt und entfaltet; Wie der Ausdruck: „Er ist eine N.“ in Goethe's Munde für ein bedeutsames Lob galt. Falk S. 22; Was man seit Goethe „eine N.“ zu nennen liebt. Hermann BB. 242; Es thut wohl, endlich einmal auf eine N. zu stoßen, wenn man soviel Puppen gesehen hat. Ich habe da die Unterscheidungen und Bezeichnungen aufgestellt, welche .. unser großer Dichter von weiblichen Wesen zu gebrauchen pflegte. Immermann M. 4, 206; Nachdem Goethe eine gewisse Stufe der Entwicklung erreicht und sich in sich gefestigt hatte, sagte er aber sich selbst das stolze Wort: Ich betrachte mich als N. achten. Ulrici Nat.-J. 14, 95 ꝛc. — f) nach der Trennung u. Gegenüberstellung von Geist u. Körper ꝛc. dann auch zuw.: Die geistige N. — Geist; Indem ich .. in meine physische N. [auf meinen Körper] stürmte, um der sittlichen [meinem Gemüth ꝛc.] etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84 ꝛc. So auch als verhüllender Ausdr.: Die N. [den Leib] erleichtern (s. d.). W. 1, 194 — seine Nothdurft verrichten. Vgl. 6a. — 4) (s. 2) die der Entwicklung des Werdenden u. Seienden zu Grunde liegende Kraft, die das All durchwaltende u. durchwebende, die schaffende, zeugende, das All erhaltende Kraft, in Bezug auf das All od. auf Theile desselben, auch in bald mehr, bald minder scharf hervortretender Personif.: Mutter (s. d. 1k) N.; Die bildende N.; N., die große Werkmeisterin ꝛc.; Im Lauf (s. d. 2e) der N.; Der Gang der N.; Die Schuld der N. bezahlen, sterben, z. B. G. 17, 129 ꝛc., insofern der Sterbliche, seiner N. (1) nach, sterben muß ꝛc.; N., erschaffne Schöpferin! Creuz 1, 33; Zuletzt heilt ihn | allgegenwärtiger Balsam | allheilender N. G. 2, 80; N.! du ewig feimende, | schaffst Jeden zum Genuß des Lebens, | hast deine Kinder alle mütterlich | mit Erbtheil ausgestattet. 171; Hohes Gras wankt drüber hin [über die umgestürzten Säulen]: | Schätzest du so, N., deines Meisterstücks [des Menschen] Meisterstück? 169 (s. 6g); Alles ist gut, wenn es aus den Händen der N. kommt. .. Alles verschlimmert sich unter den Händen der Menschen (Rousseau). 22, 192 (s. 6d ff.); Niemand irre sich daran, daß ich zuweilen den Namen der N. personificiert gebraucht; die N. ist kein selbständiges Wesen, sondern Gott ist Alles in seinen Werken ꝛc. H. Ph. 3, XVI; Die Decke, über deren Entziehung .. Plinius die N. so jammernd anklagt. Die wohlthätige Mutter ꝛc. 210; Nicht ein todtes Aggregat ist die N.; sie ist „dem begeisterten Forscher“ (wie Schelling .. sich ausdrückt) die heilige, ewig schaffende Urkraft der Welt, die alle Dinge aus sich selbst erzeugt und werkthätig hervorbringt. Humboldt K. 1, 39; N. des Schöpfers Dienstmagd. Lohenstein Hy. 19; Die N., sie ist ewig gerecht. Sch. 491b; Dem Gesetze, | das du selber, N., mir in den Busen geprägt. 97a; Bis an das All die N. dich, die gewaltige kannst [als Vater]. 93b; Sich hüten vor Denen, welche die N. gezeichnet. Immermann 1, 229 ꝛc. — 5) (s. 4) nam. in Bezug auf die im Menschen sich gleichsam instinktmäßig geltendmachenden Regungen u. Gefühle, z. B.: Der N. folgen, gehorchen; Auf die Stimme der N. hören; Es siegt in uns die Stimme der N. [das Mitleid]. Sch. 30a ꝛc., so auch bes. von den durch die Geburt geknüpften Beziehungen der Blutsverwandtschaft: Brüder durch | ein edler Band als die N. es schmiedet. 301b; Die Bruderfehde | löst alle heil'gen Bande der N. 469b; Jetzt, da ihn [den Bruder] die heilige N. | dir gab, dir in der Wiege schon ihn schenkte, | trittst du, ein Frevler an dem eignen Blut, | mit stolzer Willkür ihr Geschenk mit Füßen. 492b; Zu lange schon erstickt' ich der N. | gewalt'ge Regung [das Muttergefühl]. 496a; „Er [mein Vater] hat noch nie die Stimme der N. gehört. 253a; Hast du N. [das Gefühl eines Sohns] in dir, so leid es nicht. Schlegel Haml. 1, 5, ꝛc. — 6) das Seinde, frei von Umgestaltungen (insofern diese nicht Entwicklungen des Seinden aus sich selbst heraus sind) und dieser Zustand des Seinden, — mit mannigfachen Nüancen: a) das Wirkliche, im Gegs. des Idealen, Idealisierten ꝛc.: Nach der N. Etwas (ab)zeichnen, nehmen, bilden; Die Familie über die N. [vgl. 3f: über ihren Leib] in Gips abzugießen. G. 30, 331 ꝛc., auch zur Bez. einer großen Ähnlichkeit zwischen zwei Personen: Ganz nach der N.! Zug vor Zug. Engel 12, 35 ꝛc.; N.! o wende dich nicht ab, N.! | ich will zum Ideal dich schon erheben. Cham. 4, 145; Man behauptete, sie [die Imaginanten] seien ohne Realität, hätten nie und nirgends ein Dasein und ihnen fehle Kunstwahrheit als schöne Wirklichkeit. Wenn man den Nachahmern eine falsche Natürlichkeit zuschrieb, so blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falschen N. nicht befreit. G. 30, 381; Nicht mehr der Worte rednerisch Gedränge, | nur der N. [s. e] getreues Bild gefällt .. | und in der Wahrheit findet man das Schöne. | Doch .. der Schein soll nie die Wirklichkeit erreichen | und, siegt N., so muß die Kunst entweichen; | denn auf dem bretternen Gerüst der Scene | wird eine Idealwelt aufgethan. .. Verbannt .. | sind der N. nachlässig rohe Töne. Sch. 109a ꝛc. — b) In N., häufiger in ganz lat. Form: in natura, das Genannte selbst, nicht ein Ersatz dafür: Das Getreide in N(—a) oder das Geld dafür ꝛc. — c) Theolog.: N., der Zustand eines Menschen, in dem er sich durch bloße Anwendung seiner Geisteskräfte ohne göttliche Erleuchtung (durch Offenbarung, Gnade) befindet. — d) der Zustand, wie Etwas aus den Händen der N. hervorgegangen ist oder gedacht wird: Der alte Urstand der N. kehrt wieder, | wo Mensch dem Menschen gegenübersteht. Sch. 530a; Sobald die Menschen aus dem Stande der N. heraustraten. Börne 5, 42, mit einer Anm., worin er den (nam. durch Rousseau — vgl. 4. G. 22, 192) sehr geläufigen Ausdr. mißbilligt (vgl. e): Wenn die Menschen den Stand der N. verlassen haben sollen, so muß ihr jetziger Stand ein widernatürlicher oder übernatürlicher, auf jeden Fall aber ein unmenschlicher sein ꝛc. — e) (s. d) N., das frei Entwickelte und Gewordene, im Gegs. des Konventionellen, der Lüge, der Unwahrheit, des Zwanges, des Gemachten, der sich als Bildung gebarenden Verbildung, der Künstelei an Stelle der Kunst ꝛc. (kurz: der Un-N.), vgl. naiv (auch die Bsp.): Nichts ist so unwiderstehlicher als Wahrheit, als N. Forster Br. 1, 444; Ein liebenswürdiges Geschöpf, das sehr viel N. mitten in dem steifen Leben erhalten hat. G. 14, 78; Hüte dich, | durch strengen Fleiß die liebliche N. [Natürlichkeit, Ungezwungenheit] | zu kränken, die in deinen Reimen lebt. G. 13, 211; Die Naivetät, diese edle oder schöne Einfalt, welche das Siegel der N. und nicht der Kunst an sich trägt. Kant Schr. 39; Jahrhunderte lang .. | mag das trügende Bild lebender Fülle bestehn, | bis die N. erwacht und .. aufsieht mit des Verbrechens Wuth und des Elends die Menschheit | und in der Asche der Stadt sucht die verlorne N. Sch. 76b ff.; In der N. getreuen Armen | von kalten Regeln zu erwarmen. 90b; 96b; 109a (s. a); Völker, deren Geist sich in unmittelbarer Einheit mit der N. bewegt, deren Bildung N. bleibt. Vischer Ästh. 2, 222; Wie verächtlich ihr | sie von euch stoßt, die stärkere N. | kommt immer unversehns zurück und bringt | durch euren falschen Ekel siegreich durch. W. HB. 1, 165 ꝛc. — f) N. (s. d u. e), gegenübergestellt der entwickelten Bildung u. Kunst (s. d. 1c u. die Bsp. dort): Aus der Rohheit, worin die ungebildete N. sich am Ende nothwendig verlieren muß. G. 21, 242 ꝛc. — g) ein Theil der Erde, eine Gegend, insofern die Erzeugnisse der menschlichen Thätigkeit, nam. die menschlichen Wohnungen darin nicht hervor- (od. wieder zurück-)treten, das Freie (s. d. 3b): Aus der Stadt, aus dem Thor gehn, um den Nachmittag in der freien N. zuzubringen, um die N. zu genießen; Die kleinste Republik, wo zu gemeinschaftlicher Lust Jeder so denkt und für seine Person sich abbricht, kann Berge versetzen und eine andere N. schaffen. Heinse A. 2, 55; Von Zeit zu Zeit verläßt man die matte, fade, stinkende Stadt und geht in die — Vorstadt, die große, einfältige, ruhrende N. zu genießen. .. Große, stille, feierliche N., du, die Kathedrale der Gottheit, deren Gewölbe der Himmel, deren Säulen die Alpen ꝛc. ..., so spielt man mit dir! Hohlfeld (Monatsh. 2. 515b); Auf dem Pontneuf über den Seinestrom, diesem einzigen schmalen Streifen N., der sich in die unnatürliche Stadt verirrte. ebd.; Der Landschaft ist darum so grandios, weil sie durch und durch historisch, weil sie überall mit N. gewordenem Menschenwerk, und welchem! übersäet ist. Riehl (Schweizer 1846) 217; Um ganz Rom giebt's draußen keine solche Anlage, wo man in Gesellschaft zum Kaffe oder Wein die N. genösse. 252 ꝛc. — 7) mundartl. (wie lat., frz.): die Geburtsglieder, Geschlechtstheile. Schm.

Anm. Aus lat. natura abs. natūra, mhd. natûre. — Über Natura Größe. f.

Zssgg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bestp. (vgl. die von Art, Wesen, Charakter ꝛc.), nam. zu [1 u. 3c], was wir unbez. lassen: All-[4]: die das All umfassende Natur, das All: Die Vorstellung eines v. der A. geschiedenen Gottes. Schäf (G. Stern 3, 221). — Bären-: Etwas von der ursprünglichen B. der Menschen. Lenne Schw. Mt. 2, 111, derbes, plumpes Wesen. — Berg- [6g]: Diese B. mit ihrem stets neuen Wechsel. Tieck N. 2, 227. — Bocks-: Eine herrliche Ausflucht für einen Hurenjäger: seine B. aufzuburden einem Gestirn. v. Sh. 3, 165. — Diktatoren-: Die großen D. im Kampfe mit den letzten edlen Republikanern. Vischer Ästh. 2, 245. — Döppel-: Zwie-N.: Die D. des Menschen nach Leib und Geist. — Eigen-: Eigenthümlichkeit. Voigts H. 256. — Erden-: irdische Natur, irdisches Wesen: Meinen Empfindungen bleibt jede E. unendlich nah. H. 13, 66. — Faktotums-: Seine Lohnbedienten- und F. Kämpfer (46) 284. — Fröh-: das frohe Wesen, der Einem eignende Frohsinn: Vom Mütterchen [hab ich] die F. G. 3, 146. — Gött-: Christ G. — Heroen-: Hölderlin H. 2, 26. — Hunde-: Möchte man sich immer Anfangs an seiner H. setzen, wie man sich eben auch an die Nicolai-Natur unseres Helden stieß. Fichte 8, 60. — Jünglings-: Ihre frische J. G. 22, 369. — Kern-: kernhafte, derbe Natur; Jene Ursprünglichkeit u. K. Gutzkow R. 7, 459. — Kunst-: z. B.: Tretet bald | als Oberförster, Oberförsterin im Glanz | der K. [der durch die (Schauspiel-) Kunst idealisierten Natur] willkommen u. bewundert auf: G. 6, 351; Die Gemsenhäuschen, die süßen kleinen Wasserfälle, alle diese herrliche K. [6g, gekünstelte Natur]. Tieck N. 2, 17. — Licht-: Des Herrn der Welten L., | sie dämmert in der Sonne nur. Pfarrer H. 2, 199, seine lichterfüllte Natur. — Löwen-: Seine L. Freytag Bild. 1, 157, vgl.: Luthers Riesen-N. 2, 7. — Menschen-: Die ganze Anlage der M. G. Ph. 3, 258; Fichte 1, 254. — Miß-: Un-N.: Was, aller Wahrscheinlichkeit nach, eben von der Bühne als M. ausging, das werden sie doch nun nicht als wahre Natur der Bühne vorschreiben wollen. Engel 8, 253. — Pflanzen-: Geschöpfe von Pf. H. Ph. 3, 245. — Schäfs-: Der entrollten Lügenfahnen | folgen Alle. Sch.! G. 13, 242. — Töpfs-: Seine brechliche T. Claudius 5, 38. — Un-: s. [6e] Mis-N., das der wahren N. Ungemäße und Widersprechende, ihr Entfremdete, namentl. insofern es als das Rechte und Wahre gelten will oder soll: Unsre Poesie von solcher U. befreit. Benzel 337. Zusammengeschnürt wie Kneifen | in dumpfiger U. | sind Herzen ob harter Sitte | unmenschlicher Diktatur. Pfarrer H. 2, 128; Der Dünkel führt das Talent auf diese Irrbahn und die U. wird das Ziel sein, zu dem es gelangt. Gervinus Sh. 1, 251; Scenen der U., der Verderbnis, der Barbarei ... Er stellte .. entgegen: Scenen einer gesunden Natur, die sich ruhig entwickelt. G. 19, 367; Dem darunter [unter dem abgemessenen und aufgekünstelten Pathos der frz. Tragödie] verborgenen hübschen natürlichen Kern mag der Deutsche lieber entbehren als ihn aus so vieler nach und nach darum gehäuften U. gutmüthig herausklauben. 27, 145; Dieses erzählen wir .. ganz einfach, wie es der Natur gemäß ist; Newton hingegen muß sich mit seiner ersonnenen U. viel zu schaffen machen. 39, 51; Wie dem Gelehrten die Natur dadurch [durch das Newtonische Spektrum] zur U. geworden. 39, 349; Die ganze U. der Bonapartischen Ordnungen. Häußer Gesch. 4, 194; Herwegh 1, 113; H. 11, 230; Der Fluch der gottverlassnen U. Hölderlin H. 2, 113; W Humboldt 1, 365 ꝛc. — Völks-: Der bekannte juristische Beruf lag allerdings ursprünglich in dieser V. [in der Natur des röm.

Volks]. Vischer Ästh. 2, 242. — Wälde [fig]: Sonst herrscht allerwärts der ernste, grausige, allem Leben feindliche Todesschlaf einer herben Wild- u. W. Kinkel G. 234. — Welt-: im Gegs. der Menschen-N., wie sie sich in der Welt außer dem Menschen kund giebt. Schütze Hamb. Th. 576. — Zwitter: eine zwiefache, zweierlei in sich enthaltende Natur, Doppel-N.: Wenn starke Geisteskraft | die Elemente | an sich herangerafft; | kein Engel trennte | gerinte Z. | der innigen Betten. G. 12, 304.

• **Natur-a-** (lat.): s. Natur 6b. — **-alibus**: in der Fügung: In N.: nackt. Immermann M. 1, 21; W. 10, 35; 15, 7 ꝛc. — **-ali-en**, pl.; s: Natur-Erzeugnisse; Naturkörper, nam. als Bestandtheil einer zum veranschaulichenden Ueberblick der Naturgeschichte dienenden Sammlung. — **-alisation**, f.; -en; -s: Naturalisierung. — **-alisieren**, tr.: einbürgern, s. nationalisieren. — **-alismus**, m., uv.; 0: 1) die Ansicht, daß der Mensch keiner geoffenbarten Religion bedürfe, sondern durch Gebrauch seiner bloßen natürlichen Gaben zur Erkenntnis aller religiösen Wahrheiten gelangen könne. s. 10, 171; Gegs.: Super-N. — 2) die Ausübung einer Kunst, nicht nach erlernten Regeln, sondern bloß nach natürlicher Anlage. — **-alist**, m.; -en; -en: Einer, der dem Naturalismus (1 u. 2) huldigt: Ein N. (2) im Fechten ꝛc. — **-ell**, a.; -(e)s; -e: die natürliche, dem innern Wesen eines best. Individuums gemäße Beschaffenheit: Die Einfälle waren meist gut und die Verse leidlich, besonders hatten die übrigen ein N., das sich vor allen andern auszeichnete, eine glückliche Wendung, ohne eben geistreich zu sein, Scherz ohne Spott und einen guten Willen gegen Jedermann. G. 14, 166; Von der Gierigkeit des Wolfs-N-s. Tschudi Th. 432 ꝛc. — **-en**, tr.: (veraltend) mit einer best. Natur versehn, arten, gw. nur im Partic., ohne oder (häufiger) mit „Ge-" (s. d. † u. vgl. benebeien, Anm.) — geartet, beschaffen: In dem Acker, welcher also naturet ist. Erbsgl. Beil. 47; Indem alle Liebhabenden also genaturet sind, daß sie ꝛc. Gervinus Lit. 3, 273; Die heiß genaturten und sich immer mehr erbitzenden Freunde. G. 22, 340; Wenn man so genaturt ist wie ich. Gotthelf U. 2, 51; 7; Alle die Liebe, Treue, Barmherzigkeit, die vom Vater in den Sohn von Ewigkeit wesentlich genaturt ist. Mattheſius Pr. 220; Heimer genaturt. Musäus M. 3, 5; Ph. 3, 157; Olearius Reis. 106a; Zweitens wäre ich wider die Katzen naturet [ich hätte eine Antipathie dagegen]. Schweinichen 1, 230; Ist göttlich genaturt. Aventinus (s. 9, 288); Gott genaturter Mensch. 298 ꝛc. Veralt.: Auf Etwas genaturt sein, eine gewisse Natur haben. Murner Ul. 19. Auch Zſſzg. z. B.: (vgl. arten, gebären ꝛc.): Aus angenaturtem Vorwitz. Olaus Jud. 1, 289; Mit angenaturter Lieb gegen den Kindern. Schadenreißer VI ꝛc.; Um angeborner und eingenaturter Erbsünde. Matthesius Sim. 138; So hat Gott ihm solche Merksamkeit .. eingenaturet. Prätorius Storch A 2; [Das ist] | der Menschen Herzen | gleichsam naturet ein. Roman (Wackern. 2, 247 Z. 22) ꝛc.; ferner auch: So aufmerksam „be-n." die Waldleute die verschiedenen Strophen der Finken. Sigismund (Suphan Unterh. 2, 2, 105b). nach der natürlichen Verschiedenheit u. Individualität bestimmen ꝛc. — **-haft**, a.: naturgemäß: Ich trage noch in mir die Unbefangenheit u. N-igkeit [natürliche Einfalt] meiner Kindheit. Schenkle N. 3, 154 ꝛc. Zſſzg.: Licht-n. | walte, unvermischt und rein. | Griechen-Urkraft. Rückert 6, 123 ꝛc.

Natürlich, a. (-keit, f.; -en): auf die Natur (s. d.) bezüglich, daraus hervorgegangen, ihr gemäß, sich daraus ergebend oder erklärend ꝛc., mit mannigfachen, oft in einander spielenden Nüancen: 1) (veraltend, nur als attrib. Bw., heute gw. durch „Natur" als Bstw. in Zſſzg. ersetzt): die Natur, in engrem Sinn ihre 3 Reiche zum Gegenstand der Forschung machend und auf solche Forschung bezüglich: Ein n-er Meister [Naturkundiger]. Hacks G. 1, 225; Eppendorf 54 ꝛc.; N-e Historie (1), Geschichte (Forster R. 1, 52, vgl. Naturgeschichte), Merkwürdigkeiten (199; 251) ꝛc. — 2) wie es die Natur — im Gegensatz der Kunst oder der umgestaltenden Kultur ꝛc. — erzeugt, hervorbringt ꝛc.: Die Thiere im n-en [ursprünglichen] Zustand [vergl. 5] der Wildheit, im n. wilden Zustande, Gegensatz gezähmt; N-e [Gegs. künstlich ꝛc.] Blumen, Magnete, Mineralbrunnen; N-er Kuß, wie er sich zw. fetten Steinkohlen findet; Die Haare, Locken sind nicht n. [falsch]; N-e Höhlen zu künstlichen Grotten umbilden; Durch n-e Besamung entstandner Holzanbau; Der n-e Fall, das n-e Gefall eines Wassers; N-e Wasserleitung; Die n-en Zweige des Baums (Röm. 11, 21), im Gegs. der eingepfropften ꝛc.; N-e [angeborne] Anlagen, Gaben, Fähigkeiten, Talente; Viel n-en Witz, Verstand haben; N-e [instinktmäßige] Triebe; Doch siegte zuletzt der n-e Drang zu dem reizenden Lied der Thalia. Platen 4, 245; Sein n-er Widerwille gegen die majestätischen Tugenden. W. 6, 77; Eine n-e Abneigung [Antipathie] gegen Etwas haben ꝛc. Veralt. als Adv. (vgl. 7): Es sind alle Menschen n. [v. Natur] eitel. Weish. 13, 1 ꝛc., vgl.: Daß unser Tod .. nicht n-erweise herkömmt, sondern eine Frucht .. ist der Sünde unsres Vaters Adam. Luther 6, 232b ꝛc. Auch (selten): Durch die große N-keit seines Genies ergriff er .. schnell die Hauptpunkte, worauf es ankam. G. 39, 459, etwa = durch sein großes n-es Genie. — 3) (s. 2) aus der Natur, dem innern Wesen von Etwas von selbst hervorgehend, naturgemäß, z. B.: N-e Zeichen, im Gegs. der willkürlichen (s. d.). Engel 4, 300; 302; s. 11, 156; Ob die Wörter willkürlich oder n. wären. Schottel 64; N-e Funktionen (Verrichtungen ꝛc.) des Körpers, wie Atmen, Verdauen, Schlafen ꝛc.; Eines n-en [Gegensatz gewaltsamen] Todes (versch. 6) sterben; Der n-ste Tod ist der an Altersschwäche; Das n-e Bedürfnis .., Jemand zu haben, dem er .. seine Glückseligkeit entdecken kann. W. 6, 76; Mittheilung ist dem Menschen eins der n-sten geistigen Bedürfnisse (s. a); Die n-e Liebe zw. Eltern und Kindern; Die n-en Bande der Verwandtschaft ꝛc.; Wir haben hier eine n-ere Eintheilung als bei Linné, obgleich das n-e Pflanzensystem noch weit von seiner Vollendung entfernt ist; Meere und Gebirge sind die n-sten Grenzen eines Landes; Der Mann ist der n-e Vertreter seiner Frau; Mag der Zustand der Wildheit den Menschen in ihrer Kindheit immerdar n. gewesen sein: dem Menschen an und für sich ist er nicht n. (un-n.); [Kotzebue war] der rechte Vertreter der wuchernd aufgeschossenen Kultur, das n-e Kind [versch. 12] einer solchen Zeit. Gervinus Lit. 5, 551, vgl.: Die n-en Erzeugnisse einer Zeit, eines Landes ꝛc.; Die N-keit des wilden Zustands für die Thiere widerlegt durchaus nicht die Un-N-keit dieses Zustands für Menschen ꝛc. — a) (vgl. 11): Ein n-es Bedürfnis [s. d. 1b] befriedigen, vgl.: In der n-en Noth auf dem geheimen Gemach. Luther 8, 257a; Der n-ste Weg für genossene Speisen ist der Darmkanal, minder n. ist das Erbrechen; Das gehet in den Bauch und wird durch den n-en Gang ausgeworfen. Matth. 15, 17; Das Alles in den Magen geht und seinen n-en Ausweg nimmt. Es ebd. — b) ohne künstliche Berechnung sich von selbst ergebend: Der n-e Tag, von Sonnen-Aufgang bis -Untergang (oder auch bis zum nächsten Sonnenaufgang); Das n-e Jahr, z. B. v. einer Frühlings-Nachtgleiche bis zur folgenden ꝛc., s. auch 13. — 4) (s. 3) aus der Natur der Sache von selbst hervorgehend, selbstverständlich, leicht erklärlich, begreiflich: Das Gespräch machte sich ganz n. G. 17, 210; Die n-ste Folge davon war, daß ꝛc.; Ein sehr n-er Wunsch; Es ist sehr n., daß ꝛc.; Nichts n-er als daß ꝛc.; Das N-ste wäre nun gewesen, daß ꝛc.; Ich will dir's geben, aber n-erweise (oder n.) mußt du's mir wiedergeben; „Willst du's wiederhaben?" N. [Das versteht sich]; Das muß n. sehr künstlich gemacht werden; N., bei Wiederholung und unter Umständen ein akademisches Tischwort. Voltmann; N., wenn ein Gott sich erst 6 Tage plagt | und selbst am Ende Brauz sagt, | da muß es 'was Gescheites werden. G. 11, 103; Das Haus eines Kanzlers ist n-er-weise [iron.] eine Freistatt der Tugend. s. Gal. 5, 5; Weichlichkeit ist das Einzige, worin es n-erweise der Schüler weiter bringt als sein Meister. Leisewitz Jul. 16 ꝛc. — 5) dem gewöhnlichen, regelmäßigen Laufe der Natur gemäß, normal: Die Krankheit nimmt ihren n-en Verlauf; Heißhunger ist ein nicht (oder un-) n-er Hunger, Zustand [versch. 2]. — 6) Theolog.: der Natur als der Sinnenwelt angehörig, sinnlich, irdisch, Gegs. geistig, so: Der n-e Mensch (1. Kor. 2, 14); ein n-er Leib (15, 44 ff.); Der n-e [zeitliche] Tod, Gegensatz: der ewige (versch. 3) ꝛc. — 7) (vgl. 6) der Sinnen- und Erfahrungswelt und deren Gesetzen gemäß (vgl. als Gegs. über-n. und wunderbar): Das geht nicht mit n-en [rechten] Dingen zu; Die Sache ging ganz n. zu; N-e Magie oder Zauberei; Kann Das n. geschehen? | ist es Schatten? ist es Wirklichkeit? G. 11, 52; Weil Sara nun veraltet n. nicht konnte Kinder tragen. Luther 8, 52b ꝛc., gw.: auf n-e Weise (vgl. 2); Ich hatte soviel mit Betrachtung des N-en zu thun, daß ich fürs Wunderbare keine Zeit übrig behielt. W. 13, 26 ꝛc. — a) Die N-keiten, einzelne empirische Erfahrungen: Anstatt die Natur als selbständig, lebendig vom Tiefsten bis zum Höchsten gesetzlich hervorbringend zu betrachten, nahm er sie von der Seite einiger empirischen menschlichen N-keiten. G. 27, 36. — 8) wahr, der Wirklichkeit entsprechend: Die Maske abnehmen und sich einander in ihrer n-en Gestalt zeigen. W. 8, 80 ꝛc. Dazu manche nahe an einander grenzende Nüancen: a) dem Urbild ähnlich: Eine n-e [naturgetreue] Abbildung; Er sieht in der geschwollnen Ratte | sein ganz n. [leibhaftes] Ebenbild. G. 11, 88; Er sieht n. so aus wie sein Vater, er ist der n-e Vater [ganz leibhaftig so wie sein Vater]. — b) in Bezug auf die Kunst: die Wirklichkeit getreu darstellend, und zwar nach versch. Auffassung entw.: die gemeine Wirklichk., das nur zufällig Existierende, oder: das Ideale, das im höhern Sinn Wahre und wirklich Seiende, — Beides im Gegs. des Gekünstelten, Gemachten, Unwahren, nur Konventionellen (s. 9): Wie er hochgelehrt und doch mit schlichter | N-keit das Nackte hier gestaltet. Thom. 4, 140; Die Beschreibungen, die Gleichnisse ꝛc. [im Homer] kommen uns poetisch vor und sind doch unsäglich n., aber freilich mit einer Reinheit und Innigkeit gezeichnet, vor der man erschrickt. Selbst die sonderbarsten, erlogenen Begebenheiten haben eine N-keit, die ich nie so gefühlt ꝛc. G. 24, 4; Wetteifernd mit der Natur etwas gleichig Organisches hervorzubringen und seinem Kunstwerk einen solchen Gehalt, eine solche Form zu geben, wodurch es n. zugleich und über-n. [s. d.] erscheint. 20, 287; Wenn man den Nachahmern eine falsche N-keit zuschrieb, so blieben die Imaginanten von dem Vorwurf einer falschen Natur nicht befreit. 381; 1, 119; Diese Fiktionen .., deren jede Kunst bedarf, werden so übel von allen Denen verstanden, welche alles Wahre n. haben wollen und dadurch die Kunst aus ihrer Sphäre reißen. 33, 20; So steht dieses Bild .. auf der Grenze einer gewissen konventionellen Idealität ... und einer unbedingten N-keit, welche die Kunst, selbst wider Willen, an eine oft beschwerliche Wahrhaftigk. bindet. 27, 315; Nun werdet ihr, | N-es und Künstliches, nicht mehr | einander widerstreben, sondern stets vereint | der Bühne Freuden mannigfaltig steigern. 6, 354; Der heilige Bartholomäus bald gefunden .. und ich soll seine schrecklich n-e [gemein-wirkliche] Unnatur durchtasten und durchfühlen. H. 11, 280; An den platten N-keiten unsrer dramatischen Schriftsteller. Schlegel Dram. 2, 2, 388. — 9) einfach und ungezwungen, keine Spur von Absichtlichk., Berechnung, Gemachtem, Kunst ꝛc. an sich tragend, vgl. naiv: Ein n-er, offner und unverstellter Mensch; Ein n-es Benehmen, Betragen; N-e Anmuth, Grazie; Drang darauf, daß rein und n. [8b] .. geschrieben werde. Durch diese löblichen Bemühungen ward jedoch der breiten Plattheit Thür und Thor geöffnet. G. 21, 53; Im Stil gekünstelt, daß er recht n. werde. Stein 3, 57; Je einfältiger, klarer und tief-n-er ihre Worte sind, desto mehr wird man sie mit Auslegungen salben. H. N. 7, 111; So anspruchslos und n. wie möglich zu erscheinen. Realzeitung 2, 6 ꝛc.; Ob es mit dem selbstgefälligen Behagen der Eitelk. oder mit anspruchsloser N-keit geboten wird. Burmeister gB. 1, 119; Soviel Gemüth, liebenswürdige N-keit. Schermann G. 2, 327; Die N-keiten, die wir in unsrer Gesellschaft Unsitte nennen [s. 10]. Gervinus Lit. 5, 18; Die derbe N-keit des alten Testaments und die zarte Naivität [s. d.] des neuen. G. 22, 76; 21, 103; In Rousseau's dem socialen Zwang entgegengesetzten lieben N-keiten. Wieland. 1, 2, 99 ꝛc. — 10) (s. 9) in Punkten, wo Sittlichk. oder Sitte der Rede gewisse Schranken gesteckt, ohne Beachtung derselben sich äußernd (vgl. 11): Zu mehr als wörtlichen Unanständigkeiten verführt .. Allzu n-e [freie] Gespräche. Cl Brentano 2, 123; Mein Ohr gewöhnte sich so sehr an Gespräche über Dinge, die der Wohlstand zu erwähnen verbietet ..., daß ich das Reden und Hören solcher N-keiten gewohnt wurde. 12; Von n-en Sachen n-er zu reden. Fischart (Wackern. 3, 477 Z. 33) ꝛc. — 11) (s. 10) N-e Dinge [die der Anstand nackt zu nennen verbietet] sind nichts Arges, naturalia non sunt turpia, s. 3a; Die n-en Theile, Glieder, die Geburtsglieder. —

12) Ein n–es Kind, ein uneheliches, schon Kappius (1539) S. 69a, vergl. L. 5, 307; Er erzog einen einzigen n–en Sohn bei sich. G. 28, 17 ꝛc., eig. und zunächst wohl: ein leibliches Kind in Beziehung zu den Eltern, ohne Rücksicht auf die Ehe, insofern diese nicht als in der Natur, sondern nur in der Sitte begründet angesehen wird, vgl. z. B.: Seiner n–en [leiblichen] Schwester. Fischart B. 166b. — 13) Mus.: Die n–e Tonleiter, die ohne Vorzeichen, d. h. C-Dur und A-Moll, insofern sie als die ursprünglichen angesehn werden, woraus die übrigen abgeleitet werden.

Anm. Veralt. ohne Uml.: In ihrem natürlichen Wesen verbleiben. Wendner 150. Die Steigrung ist dem Sinn gemäß nur in einigen Bed. üblich.

Zsſtzg. z. B.: Außer-: außer der Natur seind: „Warum erscheint auch wie ein vollkommnes Kunstwerk als ein Naturwerk?“ Weil es mit Ihrer bessern Natur übereinstimmt, weil es über-n., aber nicht a. ꝛc. G. 30, 399; auch: außer dem gewöhnlichen Lauf der Natur seind, abnorm: Allen wider-n–en, a–en, seltenen Affektionen der Retina. 37, 49. — Über-: über die [sinnliche oder Erfahrungs-] Natur seind, s. wunderbar, außer-, wider-n.: Eine Sache ist wunderbar, wenn sie ü. ist und ästhetisch wunderbar, wenn sie dem schönen Verstande . . ü. scheint. Mendelssohn 4, 1, 387; Ist der Grad der Fertigkeit oder das Objekt den Absichten der Natur nicht gemäß, so ist die Neigung un-n. und zwar in dem ersten Fall über-, in den letzten wider-n. 105; Proben von seiner ü–en Kraft. G. 10, 30; Leichtgläubig in Ansehung der ü–en Dinge. Hebel 3, 356; So verschwindet das Ü–e der Begebenheit, aber das Außerordentliche bleibt. Sch. 776a; Ü. schön? Das wollt' ich auch wohl nicht sagen; denn ich verstehe mich nicht viel auf ü–e Sachen. W. 1, 176; 6, 22; Den unserer Natur eigenen Hang zum Übersinnlichen und Ü–en. 32, 200 ꝛc.; Seine [des alten Testaments] Überladung mit Wundern und Ü–keiten [ü–e Dinge]. Cl Fahrdt 3, 47; 50; Gerede von Vorbedeutungen, Ü–keiten. Bucher Nat. 11, 459 ꝛc. — Un-: der Natur ungemäß [s. o.], vgl. wider-n.: Eine u–e Härte, Grausamkeit; Der u–e Sohn erschlug den Vater; Eine dem Menschen u–e Blutgier; In natürlichen und u–en Wollüsten. W. 34, 97; Maschinen und Flugwerke, in welchen . . Götter . . auf und von der Bühne sich fördern . . ., Das Alles geht vor unsern Augen so natürlich-unnatürlich zu. Schütze HambTh. 701; Ü–er Hunger; Eine Frucht von u–er [abnormer, ungewöhnlicher] Größe ꝛc., auch: Die Gier nach Ü–keiten [ü–en Dingen]. Jp. 36, 76; Diesen Greueln und Ü–keiten der Lebenstein'schen Schule. Prus GschTh. 227; Die Burletten mit Zaubereien, Ü–keiten durchmischt. Schütze HambTh. 47. — Wider-: der Natur widerstreitend, gegen die Natur seind, un-n.: Wenn die Menschen den Stand der Natur verlassen haben sollen, so muß ihr jetziger Stand ein w–er oder über-n–er, auf jeden Fall aber ein unmenschlicher sein. Börne 5, 43; So würde der Hexameter doch einer deutschen Ilias ebenso w. sein als ꝛc. H. 176a; Da denn doch zuletzt nur w–e und widergeistige grasse Gestalten zum Vorschein kommen. G. 4, 201; 37, 49; Da die Haare . . w. in der Heftigkeit sich erzeugen. H. Ph. 4, 41; Die w–e tyrannische Bedingung. Klinger Blas. 455; Sich in Empfindungen hineinzuzwengen, unter deren W–keit sich seine Seele sträubt. Sch. 102a ꝛc.

Naturthum, n., –(e)s; 0: (selten) naturgemäßes Wesen: N. ist das Wesen des Deutschthums. Müller Nat. (55) 34b.

Genau, a., –(e)st: 1) körperlich an etwas Verbundnes sich eng anschließend: G. (aufs g–este) anschließen, anliegen, sich anschmiegen, passen, verschließen, zusammenfugen, zusammenleimen, in den Leim bringen (Murner Ul. 68), verbinden ꝛc.; Der g–e Anschluß des Stöpsels; Der g–e Verschluß der Flasche; Die g–e Zusammenfügung und Verbindung der Bretter ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert in versch., vielfach in einander spielenden Anwendungen: a) von einer bis aufs Einzelne und Besondere sich erstreckenden Verbindung: In der g–esten [engsten, innigsten, speciellsten] Verbindung, Beziehung, Freundschaft mit Jemand stehn, leben; G–e Freunde, Bekannte [s. e]; Diese Dinge stehen g. im oder im g–(st)en Zusammenhang, hangen g. (aufs g–este) zusammen oder von einander ab ꝛc. — b) von einer bis aufs Einzelne sich erstreckenden Übereinstimmung, ohne die geringste Abweichung: Die Übersetzung schließt sich g. an das Original an; G. (überein)stimmen; Beide Uhren gehn g. überein; Das ist mit andern Worten g. [ganz] Dasselbe; G. ebenso ꝛc.; G. mit dem Glockenschlage vier; G. um vier Uhr; G. die Hälfte; G–e Übereinstimmung ꝛc. — c) bis aufs Einzelne eingehend: Etwas g. wissen, kennen, ergründen, berechnen, bis auf Heller und Pfennig ausrechnen; Mit Etwas oder mit Einem g. [speciell] bekannt sein; G–e Bekannte (s. a), Bekanntschaft, Kenntnis, Berechnung; Ein g–er Kostenanschlag; G–e Stellenangabe; G–es Verzeichnis, Register; Sich g. nach Etwas erkundigen; G–e Erkundigung, Nachforschung; Etwas g. durchnehmen, erwägen, betrachten, mit sorgfältiger Berücksichtigung alles Einzelnen; Ich habe die Arbeit vorläufig nur oberflächlich angesehn, ich muß sie noch g–er durchsehn; Betrachten wir es g–er, so handeln wir Beide thöricht. G. 15, 16; In das Feinere und G–ere zu gehen. 39, 436; Alle einschlägigen Versuche des G–eren beschreiben. Linck Schl. 50; Von denen ich sogleich des G–eren sprechen werde. Prus GschTh. 126 ꝛc. — d) mit Dem, wie es sein soll, mit dem Richtigen (ohne daß Dies immer genannt wird) bis ins Einzelne übereinstimmend; ohne die geringste Abweichung davon: Die Uhr geht ganz g. (richtig), auf die Minute g.; Eine g–e Wage; Ein aus freier Hand gezeichneter Kreis ist nie so g. wie ein mit dem Zirkel geschlagner; Eine g–e Abbildung; Alles bild' ich nach g. Sch. 66a ꝛc. — e) sorgfältig, so daß auch im Geringsten keine Abweichung von Dem, wie es sein soll, stattfindet, streng, pünktlich: Ängstlich oder peinlich g. in Etwas sein; G. auf Etwas achten, Acht oder Obacht haben, es in Acht oder Obacht nehmen, beobachten, bewachen, darauf wachen, sehn, halten; Sich g. an die Vorschrift, an das Muster ꝛc. halten, binden; Etwas g. abpassen, abzirkeln, (ab)messen, wägen ꝛc.; Ein g–es [vgl. als Ggstz. weites] Gewissen haben ꝛc.; Eine g–e Beobachtung der Regeln, des Ceremoniells ꝛc.; Der Briefsteller hat . . seine so ängstlich g–e Methode als der Kompendienschreiber. Engel 7, 297; Das Schweigen geziemt allen Geweihten g. G. 1, 225; Bewacht sie g.! aufs g–ste! 35, 47; Schauest . . so „gnaw“ darauf, daß du alle meine Schritte zählest. Luther 6, 1b; Gerechtigkeit ist eine Sache, | die man nie zu g. in Obacht nehmen kann. Arnim 1, 12; Ihr seid g. in eures Kaisers Dienst. Sch. 399b; G. und präcis im Ausdruck sein ꝛc. So nam. oft: Etwas g. oder es g. mit Etwas, mit Einem nehmen, streng, à la rigueur, z. B.: Nimm's, Vetterherz, nicht zu g.! Cham. 3, 209; G. 1, 112; Er hat zuerst den fremden Lehrern nachgesehen, hat's so g. nicht genommen. 9, 154; 11, 162; 174; Es mit den Mitteln so g. nicht nehmen. 25, 75; Da sie es mit ihrem Rufe gar nicht g. nahm. 28, 208; 31, 35; Hebel 3, 294; Er hat's sein Lebtag nicht g. mit mir genommen. Rückert 5, 307 ꝛc.; Der Mann soll sein Weib lieb haben, etwas nachlassen, nicht „gnaw“ mit ihr handeln. Luther 1, 251a ꝛc., auch: G. genommen. Prus GschTh. 184 ꝛc. — wenn man's g. nehmen [mit dem scharfen, eigentlichen Ausdruck beg.] will; G. gesprochen oder zu sprechen, zu reden; Es gebe nämlich, g–er zu reden, nicht unzählige, sondern nur fünferlei Regierungsformen. W. 24, 122 ꝛc.; ferner: Ob es kräftig oder zierlich, | geht uns so g. nicht an. G. 1, 119. Das nehmen wir so g. nicht, darum kümmern wir uns nicht so sehr. — f) eben nur das Ausreichende oder Nothwendige enthaltend, Nichts darüber, vgl. knapp = kaum soviel: Knapp drei Ellen, kaum; eher weniger; G. drei Ellen, nicht weniger, aber auch nicht mehr ꝛc.; Mit g–er [oder knapper] Noth (s. d.), z. B. Gudrun Less. 1, 5 ꝛc. = kaum. Ferner: Diesen Leib. Sein reizender Kontour | fließ wellenhaft . . . zwischen dem G–en | und Überflüssigen so weich und lieblich hin. W. 20, 256 ꝛc. — g) seinen (pekuniären) Vortheil zu wahren auf das Äußerste bedacht, so daß man das Seinige sehr zu Rath hält und nicht mehr als das Allernothwendigste ausgeben oder Andern zukommen zu lassen beflissen ist: Um Etwas g. markten, feilschen, dingen, handeln; Das ist so g. bedungen, ich kann Ihnen Nichts mehr ablassen; auch: Der g–(e)ste Preis, der äußerste, von dem Nichts mehr abgeht ꝛc.; [Du sollst] nicht Alles „gnaw“ auflammeln . . ., auch deinen Weinberg nicht „genaw“ lesen . . ., sondern dem Armen . . es lassen. 3. Mos. 19, 9 f.; Was hab ich nicht schon Alles schaffen müssen? | Die Mutter ist gar zu g. G. 11, 133; Es ist eine Lust, mit ihnen zu verkehren, ob sie gleich g. sind; denn man hat zwar keinen großen, aber einen sichern Gewinn. 19, 4; Du lebst zu g. Hagedorn 2, 208; Der g–e Wirth ließ sonst Niemand über seinen Vorrath gehen. Lewald W. 4, 126; So g. der Bauer ist, so sehr er seinen Vortheil . . wahrzunehmen weiß. Roth G. 106; Sehen sie so „genaw“ auf ihren Pfennig und geizen. Luther 5, 410b; Geizest du mit Augenblicken? | Bist du, lieblicher Verschwender, plötzlich so g. geworden? Platen 2, 65; Hacke G. 1, 191; War sparsam sie sich nähren, | gar leben sie g. Iffl (Wadern. 2, 292 Z. 28); Er . . ist fleißig, lebt g. | und kauft sich bald ein Schweinchen. H. 4, 137; Hatte einen g–en Hofmeister. Zinkgräf 2, 23 ꝛc. — h) (selten) Mit dir stehts nicht g. [just, richtig]. H. 3, 372. — 3) Dazu (1 und nam. 2): a) Der scharfen G–heit der Hand. Pestalozzi 4, 348; Eine G–heit und Bestimmtheit im Anschauen und Beurtheilen. 324 ꝛc. — Häufiger: b) Mit einer bewundernswürdigen G–igkeit zusammengefügt und abgeglättet. Forster R. 1, 320; Die G–igkeit der Verbindung, in der wir mit ihnen stehen. Carus Phil. 1, 30; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnähme . . Wenn es auch nicht die größte G–igkeit gewährt. . . Denkst du einmal an eine g–ere Ausmessung. G. 15, 26; Ihre [der Landkarten] G–igkeit. 19, 194; Weil nun hierzu eine große G–igkeit und Reinheit erfordert wird. 30, 347; Aufmerksame G–igkeit. 31, 166; Für seinen künftigen Beruf mit dieser kümmerlichen G–igkeit [Zb] sammelt. Sch. 1003a ꝛc.

Anm. Mundartl.: Gieb nau Acht. Auerbach D. 1, 14 ꝛc., s. nam. Brem. Wörterb. 3, 224 auch für die Bed.: nau, a.: g., karg, enge, sorgfältig, kaum, — mit den Zsetzbild. (vgl. Spalte 1338): nauen: drängen, pressen (z. B.: Wenn die Noth nauet) u. Zsſtzg.: Einem Etwas abnauen: abpressen; benauen: beengen, beklemmen (z. B.: Ob seinem . . benauten Aussehen. Grimm Lut. 2, 100; Mir wurde all ganz benauet [beklemmt]. JGMüller Lind. 4, 311 ꝛc.; Er, von Waffen unbenauet. Spee Tr. 300 ꝛc.) dazu: Die Naute, Benaute, Benautheit = Enge, Herzensbeklemmung ꝛc. Wohl eines Stamms mit nah und Noth, s. Schm. (wo auch die veralt. Bed.: beinah) und Wackern. Gl. 397. Vgl. auch nagen und knausern. Ältre Schreibw. g(e)naw. Luther (s. o.); Murner Ul. 68; 89; Greifen darein als ich „uf das gnawest“ kann. 134 [möglichst wenig]; Allergnäwest. 51; Genow. Brant N. 33; 61. Veralt. Adv.: Genawlich [accurat ꝛc.]. Egenolph Abm. 23 ꝛc.

Zsſtzg. z. B.: Somit läßt sich auch das Ende haar-g. [haarscharf] voraussbestimmen. Bamberger (Demokr. Studien 163) ꝛc.; Wie viel weiter in sinniger Betrachtung organischer Naturwesen sind wir seit dem fleißigen und über-g–en [allzu-g.] Lyonet gekommen. G. 27, 337; Über-g. [Zb], ja ein Zug sein ꝛc.; Un-g–e Rechnungen, Beobachtungen, Messungen, Citate ꝛc.; Die Un-G–igkeit des Resultats, der Messung, des Ausdrucks ꝛc.

Nau–e, f.; –en. — –en, m., –s; uv.: (alt und mundartl., nam. schwzr.) Schiff (s. Nachen, Anm.): Nauen, Naume, Last- oder Frachtschiff von 40—60 Schuh der Länge nach, mit untergeordneten Benennungen als Halb-N–en, Lebi-N–en. Stalder; Dieser Nauen (Nachen) ist ein großes plumpes Fahrzeug. Kohl A. 1, 293; Wir nahn aus Uri's Auen | durch unsres Sees Fluth | auf altgewohnten Nauen. Gall Morel (zur Schillerfeier 1860); In einen Nauen oder Schifflein. Peterlein (Wadern. 3, 72 Z. 13; 73 Z. 9 ff.); Die vom Sturm bedräuten Uenerschiffe (Nauen). Reithard 538; Zieh die Nau ein! Sch. 517a (und danach Droysen A. 3. 497); Angebunden ist die Naue, | ausgehängt sind Netz und Angel. Alxwald 1, 69 ꝛc.; Schiffete Ulysses mit 13 „nauen“ heimwärts. Schadeureißer XI; Stürmten unser „näue“. 366 ꝛc.; vgl.: Neun Schiff . . ., darunter zwei große „nauen“, wie sie die Walen [Wälschen] heißen. Kantow 2, 231; Brant Narr. Verr. 15.

Näuen ꝛc.: s. Genau, Anm. — Nauf: s. hinauf.

Genäu-heit, -igkeit, -lich: s. Genau 3 u. Anm.

Naupe, f.; –n: (mundartl.) Rücke ꝛc., s. Schm. 2, 700: Der Wolf verliert die Haare, aber die N–n (die Ruden) nicht. vHorn Schmj. 27; Pfarrus Coenw. 220 ꝛc., vgl.: Affenteuerlich, n–n-geheuerlich Geschichtklitterung. Fischart Garg. (Lit.), auch: Nevre, Nurre ꝛc.

Näus, adv.: hinaus (s. d.). Sphahn Hohn. 104 ꝛc.

Naut: Nichts (s. d.), in der Verbind.: Aut (s. d. 1) oder n., z. B. JGMüller Lind. 2, 245 ꝛc. — –e, f.; –n: Schiff.: Priel (s. d.).

* Naut-ik (gr.), f.; -en: Schiffahrtskunde, Buch darüber. — -iker, m., -s; uv.: Schiffahrtskundiger. — -ilus, m., uv.; -se, (-ili): eine Art Mollusken in einer Schale (s. Boot 2), Fingerkracke, f. Oben 5. 525 f.; Echte Nautili mit getarrten Scheidewänden. Burmeister Gsch. 514; Papier-N., Argonauta; Der gewöhnliche oder Perlmutter-N., Nautilus pompilius; Es giebt viele versteinerte N-se oder Nautiliten ꝛc. — -isch, a.: auf Schiffahrt bezüglich.

* Navigation (lat.), f.; -en; -s: Schiffahrt.

I. Né, interj.: (Volksspr.) nein, z. B.: Ne. Das thut er niemals. Beneckr 1, 150; Gutzkow N. 5, 41; 7, 159; Laube DrW. 5, 29; Jo Mäller Lind. 2, 328; 4, 217; 321; 325; Sch. 329a; Schlegel Sh. 7, 51 ꝛc., vgl. nä.

II. Né: weibl. unbest. Artikel (s. Ein II, Anm. 1d): Ne Konspiration. Scherr Sch. 1, 132; Ne Verbut. Sch. 517a ꝛc.

Nébel, m., -s; uv.; -chen, ein; s: 1) eine Menge verdichtet in der Luft schwebender und diese trüb und undurchsichtig machender Wasserdämpfe in der Nähe des Erdbodens (vgl. Mist 4): Ein N. ging aus von der Erde und feuchtete das Land. 1. Mos. 2, 6; Durch den N. bricht sein Licht. Hiob 37, 11; Unser Leben zergehet wie ein N. Weish. 2, 4 ꝛc.; Ein Land des N-s. Börne 1, 374; Der frühe N. ward emporgetragen, | ich sah ihn in den Schluchten bald zerfließen, | bald über mich die feuchte Hülle schlagen. Cham. 4, 18; 29; Da braut ein N. trüb und dicht. Freiligrath 1, 362; Zog von dem Fluß der Wiesen | ein N. sich in Streifen sacht hervor. G. 1, 1; Phöbus kommt, der N. siehet. 44; 4, 9; Ob N. sollen, ob sie steigen. 6, 98; Hier und da zogen leichte N. 14, 180; Ein N., der für einen Regen gelten konnte. 23, 6; Dem diese Sorgen, wie ein beweglicher N., unablässig verschwebten. 16, 269; Wie man Dichtkunst und Wetterkunst ihr Spiel treiben sieht mit den N-n. Gondolf G. 124; 177; Wie denn N. Nichts sind als Wolken, welche auf dem Boden aufliegen ꝛc. Pontet 2, 549; Aus dieses Thales Gründen, | die der kalte N. drückt. Sch. 47b; Wildes Moor, um das ein giftiger N. schwebte. Schulze 3, 291; Die Berge brauen finstre N. Ulrich Nat.-Z. 14, 125; Wie ein dünnes | N-chen trübe sich wölkt. V. Arat. 187; Ein N. dick zum Greifen. W. 11, 198; Er glaubt, soviel als durch den Flor | des N-s möglich ist, ein Mädchen zu erblicken. 200; Wie wenn im frühen Märzen | Aurorens Glanz mit grauen N-n ficht. 12, 265; Wie Lappen eines zerrissenen weißlichten N-s niederwallen (s. 2). 27, 393 ꝛc. — Dazu: Bei Nacht (s. d. Zu) und N. ꝛc. Ferner im obscönen Wortspiel mit der Mz. von Nabel (s. d. 1). — 2) (s. 1) verallgemeinert u. übtr. (vgl. Wolke, Dunst ꝛc.) etwas N.-Ähnliches (s. d.), z. B.: Spanischer N., fein aus dem Munde gestäubtes Wasser. Adam. ꝛc., nam. Gifte dem (körperl. od. geistigen) Blick Verschleierndes, Verhüllendes, die Aussicht Trübendes ꝛc., z. B.: Daß der N. vom Räuchwerk den Gnadenthron bedecke. 3. Mos. 16, 15; Ist Dieses der gepriesene Schimmer, | den Wahn und Zweifel je und immer | mit dichtem N. überstreut. Breitinger (Wodtke) 2, 578 Z. 36; 580 Z. 7); Er sah den N., der über seiner Zukunft lag, sich schon ziemlich erheitern. Engel 12, 297; Ein seidner N. [Flor], der im zauberischen Lichte | die schönste Brust verrieth. Engelhardt (Lampe); Sich aus diesem die Vernunft verdunkelnden N. herausgearbeitet. Forster Br. 1, 32; 2, 171; Freunden, die .. der N. trübe Nacht | leis und leicht zerstreuen. G. 1, 100; Sein ungetrübtes, freies Auge schaut | die Ferne klar, die uns im N. liegt. 8, 98; So gieb mir auch die Zeiten wieder | .. da N. mir die Welt verhüllten, | die Knospe Wunder noch versprach. 11, 10 (s. Jugend-N.); Zu euch, ihr Schatten, in die ew'gen N. [der Unterwelt, des Todes]. 13, 82; Wie viele N. [Irrthümer ꝛc.] sind von meinen Augen gefallen! 31, 22; Ue im N. [in der schwankenden Unklarheit] seines Treibens verlor die Fassungskraft für diese Grundsätze. Gothelf U. 2, 113; Durch den N. [die den klaren Sinn trübende Leidenschaft] des Zorns. Oberamtm. 96; Die Gegenstände des Elends müßen [für die Siegne] in einige Entfernung gerückt sein, daß die Seele mehr Muth .. bekomme, sich mit dem N., in dem sie schwimmen, selbst zu täuschen. G. N. 7, 181; Wenn im Hexameter der Schmerz Stärke gewinnet, so löset ihn der Pentameter auf und macht ihn gleichsam zu einem leicht hinschwindenden N. 168; Nicht in säuselnden, grauen N-n [in unbestimmten, verschwimmenden Formen] | läßt die Bilder der Ahnen schweben, | ruft sie auf in blanker Pracht. Kinkel 3; König Kl. 3, 190; Wenn euch die N. des Trübsinns umgrauen. Salis 11; Den N. theilt sie leise, | der den Blicken sie verhüllt. Sch. 55b; Da zerrinnt vor dem wundernden Blick der N. des Wahns. 76b; Der N. der Barbarei, des finstern Aberglaubens verschwindet. 704b; Wann .. sich alsbald aufwällt ein finsterer N. des Staubes. P. M. 13, 336; Erheitre dich mein Blick! | des Zweifels N. seh ich niederwallen. Wet Dian. 1, 4; Daß Kalonte einen bezauberten N. um uns her machen werd, hinter welchem uns der hundertäugige Argus selbst nicht entdecken soll. W. 1, 232; Unter dem N. eines dünnen Flors. 2, 126; Die aus seinen Augen funkelnde Freude hinter einem N. von angenommenem Gram zu verbergen. 9, 251; 14, 175; 21, 175; Mag' es, die N., die dem Gesichte verfälschen, | abzuschütteln. 26, 96; 27, 319; Ebensowenig kennt ein Mensch in diesem moralischen N. den Werth der Dinge. Zimmermann Nat. 35 ꝛc., auch = Rausch: Sie scheinen mir heute einen besondern N. im Kerf zu haben. Müller Reb. 1, 209 ꝛc., s. Wein-N., Nacht-N. 2. benebeln, vgl. Adam. u. Volkmann. — 3) (s. 2) Astron.: N. (N.-Flecke), am Himmel sichtbare matte Lichtwolken, „Himmelswolken", von denen viele durch starke Fernröhre sich als dichte Sternhaufen zeigen, s. Littrow 498 f. Dazu z. B.: Doppel-N. (498); Kern-N., mit einem hellen lichten Kern (495); Licht-N., die (für uns) nicht in Sterne auflösbar sind (494); Stern-N., hellglänzende von N. umgebne Fixsterne (498); Zwitter-N., die zu ein oder der andern Gattung gerechnet werden können (502) ꝛc. — 4) Botan.: Liebe (s. d. 4c) im N.

Anm. Gth. nibls, ahd. nëbul, mhd. nëbel, vgl. lat. nebula, N., nuben, Wolke, gr. νεφέλη, νέφος. Umgw. Mz.: Die aufsteigenden Nebele. G. Stein 1, 332; N-n, s. Trübsals-N. Vgl.: Im Nubel Nibel N.-Land. Fischart Garg. (Titel), mundartl.: nibelig a. nebelig; Es nibelt s. es nebelt und Nibelung als sagenhafter Geschlechtsname „Kind der Finsternis", s. Wachter. Gl. 401; 402.

Zusatz zu [1] — was unbez. bleibt — nam. nach der Zeit u. zu [2], leicht zu mehren u. zu verstehn nach den folgenden; Abends: Das Gebirge .., das sich .. mit A-n zu bekränzen anfing. Eichendorff Lärm. 56; Der A. schwillt am Gestad empor. Matthisson 201. — Bis(en)s: (schwzr.) dichter Nebel. Stalder: Gotthelf Sch. 372 ꝛc., s. Bise. — Dönners: mit Donnerwetter verbunden: Der dunkle D. heb. Henon A. 213. — Döppels [3]. — Entfernungs- [2]: die die Ferne umschleiernde Trübe, vgl. Duft ꝛc.: Wenn die E. schwinden, | dann welch ein Blick! Tiedge Gp. 1, 95, vgl.: Dämmern die Ufergeschaften aus dem Kern-N. hervor. Kobell A. 2, 50 u. s. nebelferne. — Früh-: Morgen-N.: Die Sonne hatte die F. vertrieben. Rosette Hahn. 365. — Frühlings-. — Gebirgs-: vgl.: Hochgebirgs-N. Thorn Gemsj. 58. — Gedanken- [2]: Eines Räthsels .., das nur in fernen Zwischenräumen, wie ein flüchtiger G., vor dem Bewußtsein vorüberzieht. Rochau (Monatsbl. 2, 231b). — Herbst-: H. umflorten den Horizont. Auerbach Dicht. 1, 127; Leb. 2, 123; Platen 2, 181 ꝛc. — Irrthums-: [2]: J. dunkeln | ihren himmelhellen Blick. Claudius Nchr. 50. — Jugend- [2]: Er ging wieder, wie von dem ersten J. beleitet, umher. G. 16, 144, s. o.: 11, 10. — Kern- [3]. — Licht- [3]. — Morgen-: vgl. Nacht-N.: Das Thal, wo der kleine Fluß lieblich im M. hinunterwallte. G. 34, 225; 2, 41; Die M. steigen | aus der Seefluth, wie Gespenster | mit hinschleppend weißen Laken. Heine Rom. 109. — Nächt-: 1) nächtl. Nebel. — 2) [2] eine Augenschwäche, s. I. Blärr und Morgennebelung: Guter Herr, Ihr habt den N. oder sonst einen [Rausch], geht wieder in euer Bett! Hebel 3, 273; Er wischte sich die Augen, meinte, der N. liege ihm noch vor denselben. Schwab Volksb. 1, 274. — Novembers. — Puders [2]: Ein P. fließt weitwallend um Schultern. Jacobi 1, 151. — Sand- [2]: nebelähnliche Sand- oder Staubwolke, Staub-N.: In dem grauschimmernden S. Goldammer Lith. 42. — Sonnens: von der Sonne beschienener Nebel. Gutzkow 11, 105. — Sprüh-: dichter Nebel, wobei es naß fällt, ähnlich wie bei einem Sprühregen: Der feine Sp. thut dem Grase besser als der Haut. Bucher Nat.-Z. 12, 576. — Staub- [2]: s. Sand-N. — Stern- [3]. — Sumpfs: von Sümpfen aufsteigend: S., die der Sonne Macht gebrütet. Shakespeare 4, 295. — Thäl-: Wie die gehäuften | Th. sie zeigen, matt bekennt! Freiligrath SW. 5, 151. — Todes-: 1) In T., Höllenqualm. G. 6, 359, giftiger Nebel ꝛc. — 2) [2] die Finsternis des im Tode brechenden Auges: Schon umringt vom T., | senket sie. Gotter 1, 36. — Trübsals- [2]: Durch Lebens T-n hinzuwandern. Meißner Gt. 92. — Wein- [2]: Rausch: Verschlafen den W. von gestern. Iffland 9, 1, 3. — Wiesen-: vgl. Sumpf-, Thal-N. — Zauber- [2]: Es hülle sie ein Z. ein. Sch. 495b; Unvermerkt zerfloß der Z., durch den | er seine phantastische Göttin in einer Braut gesehn. W. 15, 47. — Zwitter- [3] ꝛc.

Nébel-ei, f.; -en: Nebelhaftigkeit u. nebelhaftes Treiben; Dinge von verschwimmender Gestalt ohne Wesenheit (vgl. Nebelbild): Wo die sonst so praktischen Franzosen mit solchen N-en sich abgeben mochten. Scherr Gr. 1, 200 ꝛc.; Verabredete Schwärmerei, Krämmerlei und Schalks-N. V. Ant. 1, 16 ꝛc. — -haft, a.: nebelähnlich, eig. u. übtr. nam. auf das ohne feste, bestimmte Gestalt u. Wesenheit wie im Nebel Verschwimmende, s. nebulistisch: Mit n-en Sympathien und unpraktischer Sentimentalität. Andree (Auerbach Volksk. 124); N-e Schwärmereien. Gervinus Lit. 5, 607; Von diesen n-en Wolkengebäu. G. 40, 325; Hügel, Seen glitten u. an Uriel's Blicken vorüber. Gutzkow 11, 123; Der n-e Stern. L. 1, 183; Wirklichkeit | liegt unerkennbar vor mir, n. Müllner 3, 229; Prutz DM. 1, 2, 297; Vischer Ath. 2, 183 ꝛc.; In dem Eingreifen der Gegenwart, der Fülle des Lebens entwand sich das Bewußtsein jener Form der N-igkeit und bildete sich in seiner klar gelegenen, sinnlich lebensvollen Anschaulichkeit aus. Siehe Rel.Phil. 190. — -icht, -ig, a.: nebelerfüllt, nebelvoll und nebelhaft, z. B.: Ein trüber, neblichter Tag. G. 11, 143; Hackländer Soldat. 153; Bei neblichtem, bedecktem, aber angenehmem Wetter. G. 26, 47; Wenn die Zeit .. nebelicht und dunkel ist. 222; Die neblichten Dünste. 30, 274; Wegen der nebeligen Beschaffenheit der englischen Lande und Meere. Loht G. 1, 198; Ins „nebliche" Meer. Schulze 3, 109 ꝛc., ferner: Bist du nicht wirklich da, gaukelst du nur neblicht um mich her? Fouqué 8, 23; Weil bei einer nähern Bekanntschaft mit den Herren der Nimbus von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegschwindet, den uns eine neblichte Ferne um sie herum läßt. G. 9, 32; Ins neblichte Haus [die Wohnung der Schatten, der Todten]. Heine Lied. 36; Neblichte [gespenstische ꝛc.] Gestalten, | die weit ausstreckten ihre Nebelarme. RGb. 293; Die große Menge in Frankreich hält Kant noch immer für einen neblichten, wo nicht gar benebelten Schwärmer. Kut. 2, 12; Indem die Verschiedenheit der Materie und der Form .. nicht in jener neblichten Unbestimmtheit gelaßen, sondern bestimmter genommen wird. Hegel Leg. 1, 4; Sind Religion, Volk, Vaterland unterdrückte, nebelichte Namen, so wird auch jede edle Harfe dumpf und in Nebel tönen. G. 9, 447; Neblichtes Gesprenst. Rückert W. 4, 126; Daß sich einige helle Köpfe über den engen und neblichten Dunstkreis ihres Standes erheben. W. 32, 199 ꝛc.; Die N-keit der Formen, Gestalten ꝛc.; Der feine hell neblige Ton in Bagge's norwegischem Waldbilde. Ziehe Jahr 1, 193; Die schwach-neblige Region [im Sternbild des Orion]. Littrow 504 ꝛc.

** Nébeln, intr. (haben): 1) Nebel aushauchen, entstehn lassen ꝛc., z. B.: Die tiefer gelegenen Wiesen hauchten leichte, feine Dünste aus, die fernen Werder nebelten. Wilkomm Sag. 1, 127 ꝛc. u. übtr.: Nicht Wolke und Nebel, denn das Auge hat hier Nichts zu n. G. 11, 269. — a) nam. oft unpers.: Es (s. d. † 7) nebelt [ist neblig] und regnet. Immermann M. 2, 179; Scherr Sch. 2, 102 ꝛc.: Wenn es nicht so nebelte, so konnte man dort das Schloß sehen. Gotthelf Oberamtm. 42; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herab regnete oder nebelte, — es war nicht zu unterscheiden, welches von Beidem Statt hatte. Hartmann E. 45 ꝛc. u. übtr.: Ist mein Auge trüber? | nebelt's mir um's Angesicht? Sch. 9b ꝛc. — b) im Partic.: N-d, Nebel aushauchend und danach auch: in Nebel gehüllt: Ein n-des, sonnenbeleuchtetes Land. Kinkel G. 41; Au'n, aus denen Bäche des Todes | dunkel von n-dem Quell nach Satans Throne sich wälzen. Kl. M. 2, 372 ꝛc. — 2) nebelhaft schweben (bei hervorzuhebender Ortsveränderung mit „sein", s. Flattern, Anm.), z. B.: a) Geheimnissen, welche um die Persönlichkeit des Freiherrn

nebelten. Immermann M. 3, 245 ꝛc. — b) nam. oft in unbestimmten, verfließenden u. verschwimmenden, unklaren Gefühlsäußrungen, der bestimmten Wesenheit od. Realität entbehrenden Gestaltungen, faselnden Ansichten ꝛc. sich ergehen: häufig in der Reimverbindung: N. und schwebeln; Der theoretische Theil n–b, lose, schielend. Arndt Ver. 173; Mehr Sicherheit und Klarheit in der Zeitung .., welche in dem .. Buche gar noch sehr nebelt und schwebelt. 204; N–de ästhetische Bestrebungen. Eose Denkw. 6, 159; Damit meine Poetisierer keine Phantasmisten werden oder sich gar ins Schwebeln und N. verlieren. G. 30, 383; Beim Anhören dieses N–s und Schwebelns kindisch bornierter Gemüthsgründe. Gutzkow R. 3, 98; Die Poeten haben Unheil genug angerichtet mit ihrem idealistischen N. und Schwebeln. Schert Gr. 1, 200; Voigts H. 151; So nebelt er. B. Ant. 1, 269 ꝛc. — 3) dazu: a) Nebe(e)ler, m., –s; uv.: ein N–der (2b): Schwebler und Nebler. G. 30, 381; Nebler und Dunstlinge. Jahn V. 388 ꝛc. (s. Nebulist); Augennebeler. Fischart Garg. 17b, der Nebel vor den Augen macht. — b) Neb(e)lung, f.; –en: Nebel: Morgennebelung verblindet | mir des Blickes scharfe Sehe. G. 4, 9, vgl. Nachtnebel 2 ꝛc.

Zssgg. z. B.: Auf-: nebelhaft emporschweben, z. B.: Das donnernde Anbrausen des Stromes, die feuchten a–den Schauer der brandenden und stäubenden Wellen. Appel Rhein 97; auch [2b]: Sie schweben ein und nebeln als feine Diplomaten, Rhetoren und Publicisten zwischen Volk und Fürsten auf und nieder und thun geschäftig Nichts. Waiblinger (Denkst. Stud. 485). auch: empor-, hinauf-n. (s. d.). — Aus-: 1) aufhören zu nebeln. — 2) in Nebel od. Nebelhaftigkeit über- u. ausgehn, vern.: Der Zeichner ohne innere Empfindung wird .. nur einen in Unbestimmtheit a–den [2b] Schatten des Naturcharakters erhalten. Lavater 4, 2, 1; Ein Schmerz der nebelt aus [sich ergießt] in Worte, Seufzer, Zähren | erleichtert Herz und Brust. Hetzenstein Ibr S. 67. — Be-, tr.: mit Nebel erfüllen, s. um-, vern., z. B.: 1) eig., nam. im Part. = neblig: Wenn das Abendroth über einen solchen benebelten Weinberg fällt. Bettine 1, 252; Brockes 1, 133; Lieblich lächelt itzt die Sonne durch die dünnbenebelte Luft. Gessner 3, 13; Der Mond .., der braunroth geschwollen und benebelt aufsteigt. Jp. 31, 87; 8, 28; Der benebelte Steinweg. Thümmel 7, 152 ꝛc., auch (s. 2): Das Zimmer benebelte gleichsam ein Lichterdampf. Jp. 10, 56 ꝛc. — 2) übertr., nam.: a) Den Blick, das Auge b., so daß man nicht klar sieht, körperlich u. geistig, so auch: Den Kopf, die Sinne, die Vernunft, den Verstand b. (s. b), vgl.: trüben, verblenden ꝛc. u. Dämel, Anm.; Einem von Vorurtheilen benebelten Beobachter. G. 39, 22; 39, 349; Schwermüthige Gedanken | b. die Vernunft. Cronegk Gr. 323; 322; Heine Lut. 2, 12; Hat mit dem Dampf von seinem Weihrauchkessel .. den Leuten das Gehirn benebelt. Heinse A. 1, 267; Bei ihnen konnte kein Lärmmacher .. das erfahrne Ohr übertäuben, das scharfe geübte Auge b. 315; Nach langen Jahrhunderten gräßlicher Nacht, die in diesen Gegenden die Menschheit benebelte. 2, 57; G. 9, 37; Da an dem bloßen Schein des Dichters, seiner künstlichen, nicht wirklichen Magie schon die ganze neuere Kritik sich benebelt .. hat. Schubert Goeth. 2, 198; Wie er, von des Schmauchpfeifchens mystischem Qualme duftelig, auch seine Andächtigen benebelt. B. Ant. 1, 107; Das .. Wort benebelt euer Hirn. Walden N. 3, 94; Der Anblick seiner Gluth und ihre Trunkenheit | benebelt ihr Gesicht, macht ihre Sinne rege. W. 12, 309; 15, 141; 19, 99; Ischokke 1, 174 ꝛc.; Ergreifen mit unbenebeltem Blick den Zügel der Zeit. Voigts H. 142 ꝛc. — b) (s. a) nam. auch = berauschen: War so benebelt, daß er kaum auf den Beinen stehen konnte. Bodenstedt 2, 35; Donzel 265; Kein Madera hätte ihm den Kopf mehr b. [s. a] können, als diese lieblichen Worte. Engel 12, 333; Als sie mit dem Weine sich benebelt. Gerard W. 1, 321; Hackländer Stillfr. 6; „Benebelt [1] heraufgekommen und benebelt hinuntergegangen!“ ist ein stehender Witz [im Brockenbuch]. Heine Reis. 1, 211; Bloß die Beine sind benebelt, im Übrigen ist der wüste Kerl vernünftig. Immermann M. 4, 104; W. 15, 127 ꝛc. — 3) dazu (nam. 2): Die Unenthaltsamkeit im gesellschaftlichen Trinken, die bis zur Benebelung der Sinne geht. Kant Anthr. 73; Wiener G. 1, 52; Vom Weintrunk tief in Benebelung. B. Ab. 14, 29 ꝛc. — Durch-: mit durchdringendem Nebel erfüllen, nam. im Partic.: Ein seltsam durchnebelter Morgen. Klinger Leb. 2, 62; So finster wie eine durchnebelte Winternacht. Thümmel 7, 181 ꝛc. — Empor-: auf-n. — Ent-, tr.: von dem Nebel freimachen, eig. u. übtr.: Im entnebelten Thal. Voß Gedichte 1, 171; Selber ja bin ich | blind, entnebelt den Geist mir nicht dein himmlischer Huldblick. 2, 316; Ense Denkw. 1, 178; In entnebelter Luft. G. 16, 32; In Manchem hat sich seitdem der Gesichtskreis so erweitert und entnebelt. Pb. 10, 66; Kl. M. 1, 606; Die umwölkte Stirn | entnebelt sich. Nicolai 6, 11; Athene entnebelt ihm Ithaka. B. Od. 13 (Inhalt); Mit entnebeltem Geist den Umfang deiner Werke durchschauen. W. 26, 216; 25, 14 ꝛc. — Hinauf-: auf-n. [2b]: In der echten Gedankentiefe einer Weltanschauung, welche, statt in die blaue Leere einer transcendenten Jenseitigkeit hinaufzunebeln, sich vielmehr in die lebendige Fülle des gegenwärtigen realen Daseins liebend versenkt. Stahr (Schwester 1847) 530. — Über-, tr.; mit Nebel od. Nebelhaftem überdecken: Bei einer neuen bald eintretenden Überneblung des Bildes. G. 30, 62. — Um-, tr.: mit einem Nebel (eig. u. übtr.) umhüllen, vgl. ben., trüben, verfinstern, verdunkeln, umwölken ꝛc., z. B.: Wie die blauumnebelten Hügel den Horizont begrenzen. Forster Anf. 3, 104; Nun schien der heitere morgendliche Gesichtskreis umnebelt. G. 19, 398; Umnebelte Landschaften. Hartmann VV. 210; Vom umnebelten Vol. WHumboldt 1, 350; War der reine Himmel Neapel's nie umnebelt. Platen 7, 203 ꝛc. Ferner, wobei wir, der Übersichtlichkeit halber, Stellen mit demselben Obj. (zuerst Etwas an einer Pers., dann eine Pers. u. endlich Sachen) zusammenstellen: Indem .. süßer Tod ihr schwarzes Aug' umnebelt. Klinger D. 74; G. 2, 210; Augen, die Dunkel und Nacht nun ewig u. Kl. M. 2, 598 ꝛc.; So umnebelt er | die Sinn des Fürsten und der Fürstin Blick. G. 13, 200; Ein grauer Flor umnebelt ihren Blick. W. 20, 140; Die Wonn' .. | umnebelt seinen Blick, berauscht ihn ganz und gar. 148 ꝛc.; Manchen Lichtstrahl in eine finstere Nacht werfen, die so manchen Kopf umnebelt. Forster Br. 2, 646; Pz 1, 20; Einige Gläser Punsch. Diese umnebelten völlig meinen Kopf. Holtei Jahr 2, 91; Soll'n meinen Kopf allzeit umn. schnöde Dünste. Lohenstein Ros. 52 ꝛc.; Laß | .. ein Meer von Schmausereien den Wüstling decken, | sein Hirn u–d. Shakespeare Ant. 2, 1; Hirn-u–de [See-] Krankheit. Stahr (Hausth. 56) 1, 72 ꝛc.; Die Verblendung, die deine Sinne umnebelt. Forster Beln. 14; Des Thörmers Sinne will ich u. G. 11, 197; Du klarer Sinn, | laß hier dich nicht u. 13, 202; Dem der Branntwein die Sinne zu u. begann. Chron rhD. 2, 65; Die neue Luft umnebelt deine Sinne. Müllner 3, 130; Schatten des Todes umnebelten ihre Sinne. Musäus M. 3, 144; Leichenhafter Geruch umnebelte meine Sinnen. 86; Hätte .. | nicht eines Gottes Macht umnebelt seine Sinne. Ach. 29a; Weiße Lyr. 76 ꝛc.; Wald | umnebl' ich die Besinnung Wacher. Rückert Mak. 1, 109 ꝛc.; Meinen Dichtergeist umn. leichte Träume. Uz 1, 169; In geist-u–dem Weinrausch. Wieland Od. 19, 122 ꝛc.; Aergernis und verbissene Wuth hatten meine ganze Seele umnebelt. L. 1, 558 ꝛc.; Ist mein Gemüth bei den traurigen Umständen so umnebelt. Kabner Br. 92 ꝛc.; Die umnebelte Vernunft. Ach. 151a; Seinen Verstand u. lassen. Reinhard G. 35 ꝛc.; Die Wolke des Argwohns, des Kummers, der Mühe und Sorgen umnebelt ein Gesicht. G. Pb. 4, 190 ꝛc. — Die Wach' .. umnebelte der Schlaf. Klinger D. 356; Jeder schmauchte seine Pfeife. .. Die Damen, von der Wolke umnebelt. CBechstein 3, 275; Von der Liebe Rausch umnebelt. B. 38b; Aus Schlummer und aus Wachen ein Gemisch | umnebelt ihn. Gleichrecht Gy. 68; Wenn winterlicher Trübsinn mich umnebelt. Heine Lut. 2, 299; Du suchst mir Fehler aufzubürden, | womit du selbst umnebelt bist [die in dir liegen]. Lichtwer 28; Hochmuth und Eigendünkel hatten euch umnebelt. Pz 1, 41; Umnebelt von dem Trugphantome. Rückert 2, 15; Einen Verblendeten, den .. Leidenschaft umnebelt. Ach. 338b; Von Wein umnebelt [berauscht]. Klopstock Gy. 1, 231; Dank dir, daß ich entzaubert bin! | Hoff nicht, ein Thränchen werd' auch mich u. [täuschen, berücken] können. W. 20, 171; Die Unwissenheit und die Täuschung u. sie. Luc. 1, 79 ꝛc. Ferner: Mit der Sorge grauem Spinnenflor | der Hoffnung reizendes Gebild u. G. 6, 356; Name ist Schall und Rauch, | u–d Himmelsglanz. 11, 151; Das verfluchte Bim-Baum-Bimmel, | u–d heitern Abendhimmel, | mischt sich in jegliches Begegnis. 12, 277; Die Phantasie und ihre Zauberschatten, | die auch der Wahrheit Glanz mit Rauch umnebelt hatten. Mendelssohn (s. 13, 56); Decken .., die das Fräulein, wie ein dichter Dunstkreis einen Schutzgeist, umnebelten. Musäus M. 4, 161; Das Licht ihrer Seele zu u. W. 16, 193; In Geschichten | des grauen Alterthums, umnebelt von Gedichten. 25, 29; Was die Zukunft vor uns umnebelt, ist dir .. gegenwärtig. 26, 211 ꝛc., seltner: Wo die Schönheit der Kunst die nervichte Landnatur wie ein feuchter Schleier umnebelt. B. Br. 2, 182, im lobenden Sinn von der Idealisierung. — Im Partic. auch ohne Obj.: Dergleichen [mich od. den Geist] u–de hypochondrische Dünste zu entfernen. G. Reinh. 312; In der Schnees [die Gegend ꝛc.] u–den Wirbeln. B. 2, 185 ꝛc.; ferner im verneinten Partic.: Charakter .. von geläutertem, unumnebeltem Blick. Hermann Lit. 5, 67 ꝛc.; ferner refl.: Der Himmel, die Gegend umnebelt sich; Ihre Sinnen umnebelten sich. Musäus M. 1, 8; 5, 131 ꝛc. Ferner: Aus solchen Umneblungen und Verfinsterungen. Arndt G. 61; B. Arat. 177 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: bes., um-n.: Bis der Tod mir die Augen vernebelt. Arndt G. 223; Sinn vernebelt[er] Kopf, den ihm der Wahn erhöht | und Dunkel ausgefüllt. Cronegk Fr. 391; Vernebelt und verdunkelt ganz. Schatel 960 ꝛc. — 2) intr.: aus-n. 2.

† Nëben: 1) präp. mit Dat. und Acc., veralt. Genit.: mit der Grundbed.: zur Seite v. Etwas und parallel damit. — 2) adv. zuw. st. dann.

Zssgg.: An- (veralt.): [2]. — Be- (veralt.): 1) [1] gw. mit Dat. — 2) [2] auch mit Doppelzssgg.: An-, da(r)-b. — Bei- (veralt.): 1) [1] m. Dat. — 2) [2], auch mit Doppelzssgg.: Da(r)-, hier-b. — Da(r)- [2]: s. I. Da, Anm., entsprechend zuw.: dort-n., häufiger: hie(r)-n., vgl. hier 3, und fragend und relat.: wo-n., — ferner kanzleimäßige Fortbild.: danebig, a.: d. befindlich. — Zu- [1]: mit Dat., z. B. Bodenstedt 1, 11; 101; 339 ꝛc.

Nëb-enst: vralt., mundartl. st. neben. — -er: s. Näher. — -licht ꝛc.: s. nebelicht.

† Nëbst, präp. mit Dat., mundartl. Genit., mit der Bed.: zugleich mit; sammt; so wie; veralt. auch st. neben.

Zssgg.: Bes-: st. des Grundw. — Beis, adv.: beis, daneben.

* Nebulist (lat.), m., –en; –en: Nebler. G. 30, 381. — -isch, a.: nebelhaft. 21, 162.

* Neceß-är (frz.), n., –s; –s: ein kleines, die zu einem best. Behuf für Jemand nothwendigen Geräthschaften einschließendes Kästchen: Ein N. für Damen (od. für weibl. Handarbeiten); Reise-N.; Toiletten-N. ꝛc.; Er rief dem Diener, ihm sein „Neceßaire[s]“ zu bringen, er rieb ihr die Schläfe. Fewald W. 1, 321 ꝛc. — -ität, f.; O: Nothwendigk. (s. d., nam. Bd. 1131a).

Neck, m., –en; –en. — -er, m., –s; uv.; s: Mythol.: Art Wassergeist: Es taucht empor der N–en | wie Engel schön zu sehn. AvDude (Erhofmann Werbn. 6, 50). Den N–en-Grund, .. Aber sie sind auch hier, die schlanken Kleinen und das Thal trägt davon seinen Namen, wie auch der Quell; man nennt ihn den N–en-Born. Höfer B. 207; Der Spuk und Unfug der Kobolde, Wichtelmännchen, Alraunen und N–en. CUlrich Nat.-Z. 13, 435. Bei Frisch 2, 11a: Necker.

Anm. Abd. ni(h)hus, nichus, niches u. so schwz.: Von einem schlangenartigen „Nichus“ umspukt. Kopl Z. 3, 334 ꝛc., nbd. häufiger Nix (während N. mehr die nordische Form ist, schwed. nok, dän. nök) u. weibl.: Nixe, Nixin, z. B.: Die Wassernixe. Bodenstedt 2, 319; Der Wassernixen. .. Manch Nixchen. B. 23b; Die Wasserfrau .., das Nixlein. Förster (Hungari 2, 317); Ein böser Wassernix. Fouqué 3, 103; Ein boshaftiger Nix .., der Wassernix. Tr. 1, 150; Am Ufer des Baches sang der Nix. Freytag Bild. 1, 350; Die Nymphe der Saale: Eine Nixe wie ich, wohl gar eine Hexe! | Hexen-Nixe! Nixen-Hexe! ꝛc. G. 6, 315; Saalnixe. 15, 175; Ein junger Nix. Heine Sal. 1, 309; Der Nix .. war ihnen .. bitter böse, weil sie .. seine klaren Fluthen trübten ꝛc. Immermann M. 3, 167; Die Nixe mit wasserblauen | Augen. Pers. (Hungari 2, 315); Kobold, Kelpf [„Kilpf“], Nixen oder Nixen. Luther 6, 120b; Mit dem Nixen im Wasser, der die Menschen zu ihm hineinzieht. GW. 60, 39; Blaulockige Nixen. Matthisson 144; Nixen hausen .. im Brunnen. Platen 4, 255; Meernixen 50;

Ward die Hündin Wöchnerin. | Aber in dem Augenblicke | fecht der Nix, o Bubenstücke! | statt der Hundchen Ratten hm. . . Die Wechselbalge. Kamint Lichtw. 47; Als noch der böse Nix die Wöchnerin schreckte, | der Kobold hübsche Mägde neckte. 110; Die Wassernixin wohlgestalt. Rosenhagen Fr. 604; Das könnt ihr Nixen schaffen wohl. . . Die Nixin. 605; Ich will mehr Schiffer als die Nix ersäufen. Schlegel Sh. 8, 276; Der Nix und die Nixe sind altdeutsche Wasserdämonen von schädlicher Natur. Bei Agricola und Rollenhagen werden Nix u. Nixin gesellt. Der Niedersachse nennt die Weibchen auch Watermöhmken, für welche die Wummelchen [s. d.] blühen. B. 1, 195; Ant. 1, 251; Eine Wassernixe. Jacharä 1, 273 ꝛc., u. Herdbild.: Die süßen | meergrünen Augen zwinkern nixenhaft. Heine Rom. 196; Kupferst des Nixen- u. Elfenthums. Kut. 1, 310. Danach bei Oken: eine Zunft von Wasserpflanzen Nixen, mit den Gatt. Haarnixen (Nectris) u. Schildnixen, Hydropeltis, — ferner: Die Nixen oder Wasserfliegen. Schles.: Die Wasserlixe. Kolbei Z. 1, 37; Die Wasser-Luß. Graphium Sqn. 30 ꝛc., s. Wunhold 54a. — Stamm fraglich, vgl. necken, Anm. neckhaft u. neckisch.

Geneck(e), n., -s; 0: das (fortwährende) Necken, die Neckerei: Welch Gezische, G-e, Gezwicke . . überschuttete mich! Kolegarten Rh. 3, 165; Voll von Seitenwink und sachtichtem G. v. Sh. 2, 548; Das kömmt aus dem G-e. Weise Kom. Op. 3, 17 ꝛc.

Necken, tr.: seine muthwillige Laune gegen Einen auslassen, indem man ihn (theils in gutmüthigerem Scherz, theils mehr im Ernst) zum Unwillen reizt, vgl. foppen, aufziehn u. Raillerie (Mendelssohn 5, 245): 1) Jemand neckt Einen; sie n. einander (s. d.) oder sich (vgl. 2); Was sich liebt, Das neckt sich. Sprchw.; So gar empfindlich sein, Das steht doch auch nicht schön; | wer Andre n. kann, muß wieder Scherz verstehn. Gellert 3, 462; Daß Niemand sich . . verfolgt und haßt und heimlich drückt und neckt. G. 13, 159; Weil er dich n. könnte? Haß du nicht Arme und Freunde, ihn wieder-zu-n.? 9, 26; Dieser lustige Anfang setzte mich gleich in guten Humor und wir neckten einander eine ziemliche Weile herum. 21, 128; 19, 67; Mich zu n. und zu beschämen. 21, 405; Sie neckten und hänselten ihn. König Kl. 1, 37; Als . . der Kobold hübsche Mägde neckte. Lichtwer 127; Er foppte und „nädte" die Diener. Musäus M. 4, 41; Die verliebte Hetterei neckte die Gretchen in beständigen Scharmützeln. Musäus g. K. 65; Neckt sie und zeckt sie und zeckt sie und neckt sie! Schlegel Sh. 3, 88; Diesen wackern Mann n. und bestricheln. 7, 170; Er glaubt, jede Dame sei in ihn verliebt, so daß diese ihn närren und n. Tieck A, 274; Die Sterblichen zu n. und zu quälen. W. 20, 155 ꝛc. Auch mit einem Thier als Obj.: Das war nun mein Seelengaudium, den Hund überall zu n. Jch. 107b ꝛc. u. auch als Subj. ein Thier od. etwas Person., insofern es als mit Absicht handelnd dargestellt wird: Der Kuckuck, der der Grasemuck | so gern ins Nestchen heckt | und lacht darob mit arger Tuck | und manchen Ehmann neckt. Schlegel Sh. 1, 223; Muthwillig sagt er [d. Gaul] . ., rennt und neckt die Hand, die mit dem Halfter dräut. Nicolai 2, 82, indem er sich nicht greifen läßt; N. mich die Märchen der Amme noch am Rande der Hölle? Klinger 8, 20; Prahlt ihr Fichten, die ihr, hochveraltet, | Stürmen stehet und den Donner neckt? Jch. 6a; Schwer geneckt vom eisernen Geschicke. 1b, ugw.: schwer getroffen u. um seine Hoffnungen betrogen. — 2) (s. 1) Sich n. mit Einem u. zuw. an Einem (vgl. 3 u. ärgern 2c u. d): Das Bild der Eule, an der sich die Vögel n. Ernestus Sh. 1, 221; Der seinem Ernst absagt und sich mit seinem Sohne neckt [mit ihm scherzt]. G. 17, 320; Daß sich die Liebste kriegen muß und n. | mit mir und ich mit ihr. Rücken 2, 320; Sich mit Jemand herum-n. ꝛc. — 3) tr.: mit Angabe der Wirkung: Wann taumelnd wo ein Wanderer trollt | um Mitternacht vom Schmause, | dann neck' ich [Puck] ihn als Tückebold | mit Irrlicht weit vom Hause. B. 3, 165 ꝛc; Neckt ihr mich heraus? Fouqué Dr. 1, 140. — 4) o. Obj. od. intr.: Er neckt gern; N-der Scherz. G. 13, 256; Wispkompan, | der nur geckt [s. d.] u. neckt. B. 3, 107 ꝛc., auch (vgl. 2): An uns zu n. und zu neckischen. G. 7, 214. — 5) adjekt. Partic.: a) Mich den geneckten Hahn [s. d. 7] nennen. Hagedorn 2, 290; auch: Diogenes lebt hier noch freier und ungeneckter als zu Athen. W. 23, 312; Ungeneckt bleiben (s. d. 13); Einen od. Etwas (z. B. G. 9, 61; 22, 342 ꝛc.) nicht ungeneckt lassen (s. d. 21b) ꝛc. — b) N-d. zuw. statt neckisch: Wär' ich Affe sogleich | voll n-der Streich. G. 1, 24. — 6) der substant. Infin.: Herder unterließ sein N. und Schelten nicht. G. 22, 93; Wohlauf zum Streit! | ich reuet noch dein N. Uhland 393 ꝛc.; Neckung ugw.

Anm. Das jetzt so gelaufige Wort fehlt ahd. und mhd., doch mittelb. necken. Viell. entstanden aus der — ausecken (s. d. u. niederd. nt-eken, z. B. Ouicks. 95) und durchecken entsprechenden — Intz. hohnecken, wie noch B. (s. u.) schreibt, bei Spate 355 honecken und 548 honechein, bei Frisch 1, 462c hohnecken (neben hehn-n. 2, 10c), indem das auslautende „n" der ersten Hälfte als Anlaut zur zweiten gezogen wurde (vgl. Schm. 2, 656 und Herrig 17, 289 und z. B. Nesse I, Anm.) und zugleich der Gedanke an das „neckische" (s. 5b und neckhaft) Wesen der „Necken" und Kobolde nach einmischte (s. 1: schwer u. 3: B.). Abns.: Heut Nacht neckten mich bald fatale Träume. G. Stolb. 92. s. auch Necker. Vrgl. Schreibw. „näcken" (s. 1: Musäus), nach gemüthlichster Ableit. v. Nacken, s. Schabernack.

Intzg. (vergl. die von foppen, spotten ꝛc.), selten außer hohn-, herum- und wi(e)der-n., z. B.: Älter: Einen a. Grimm. — Durch: z. B.: Anmuthigste Schelmerei, die vom Witz zur Rührung sich durchneckt [neckend hindurch gelangt]. Brentano Br. 1, 266; auch: sich neckend durchbeißen (s. d. 3). — Ent: z. B.: Kein Insekt. | . . das deiner Brust und Wange | Ruh und Heiterkeit entneckt. B. 14b, neckend entzieht. — Gegen: eine Neckerei entgegnen, erwidern, wider-n: Eine Freiheit verliebten G-s. König Jer. 1, 233. — Her- ꝛc. [1; 2; 3]. — Höhn- (Anm.): höhnend necken; muthwillig höhnen u. durchhecheln intr. u. tr.: Dann soll das Donnerwetter Dem in die Gingeweide fahren, der mich dann noch h. oder verachten will. Immermann 4, 646; Gute Nacht, ihr Herren! rief das Mädchen fast h-d. Ring Kurf. 1, 38; Weniger scheu „hohnecken" die Mägdelein, nennen Galan sich ꝛc. B. 2, 106; „Hohnecken" ruft der Kuckuck dann | von jedem Baum dem Ehemann: | Kuku. Sh. 2, 551 Nicht „hohnecke" so schmählich. Nr. 1, 153 ꝛc. Doppelstellung des „zu" beim Infin., z. B.: Verklagen, wodurch man die Rivale zu h. und herabzusetzen suchte. Schütze Hamburgh. 468 ꝛc.; Um mit allem Spott | ihn hohnzuneckeln. Schlegel Sh. 8, 256 ꝛc. und demgemäß Doppelf. des Partic.: Die getadelten und gehohnnecketen Autoren. Engel 1, 136, seltner: hohngeneckt, u. überh. gern vermieden (vergl. ehebrechen) durch die Auflösung: höhnisch (od. höhnend) geneckt. — Um-: neckend umschwärmen ꝛc.: Mich [Rose], die der Wind umneckt mit leiser Klage. Platen 1, 157. — Wi(e)der-: gegen-n., s. [1] und Sanders Orth. 46: „Er hat mich schon früher geneckt und jetzt neckt er mich wieder [aufs Neue]. So wehr dich und neck ihn wider [erwidre seine Neckerei] ꝛc.

Necker, m., -s; uv.: Einer, der gern neckt, Abns.: Mich einen Neider und „Necker" [Neckier] zu heißen. G. Kestner 157; weibl.: Junge N-innen weeren alte Zänkerinnen. Tschudi 8, 55 ꝛc. (S. auch Neck); Der Hohn-N. — -ei, f.; -en: das Necken und eine Aeußerung desselben: Fabelte von allerlei N., die er der Welt anthun möchte. Arnim 35; Unversöhnlich gegen die kleinlichen neckischen N-en. G. 10, 191; N-en über einige . . Reime zwischen „d" und „t" mögen unsern Kritikus überlassen bleiben. H. 13, 354; [Das] würde einer N. ähnlicher gesehen haben als einem Angriff von ernstlichen Folgen. L. 8, 325; 12, 492; Die ganze Broschüre scheint eine bloße N. zu sein, mit welcher Hume einen dogmatischen Großsprecher hat rasend machen wollen. Mendelssohn 5, 373; Konnte der Mann eine gewisse tückische N. nicht lassen. Mörike N. 111 ꝛc., auch: Hohn-N.; Liebes-N-en. Heine Reis. 3, 116; Karikaturen ohne Preßfreiheit arten vollends in . . Schabernack, in äffische Straßen-N. . . aus. Buchholz Zeit Leb. 130; Mit der Benennung Eigennutz scheint es vollends eine bloße Wort-N. zu sein. Mendelssohn 5, 378 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Neckers, gern neckend: N. gehörte zu n-en Naturen. Kolbei Z. 1, 179 (vgl. neckhaft); N-igkeit.

Neck-haft, a.: in der Weise eines Necken (s. d.) oder Kobolds (s. d.), d. h. theils drollig, possierlich, sonderbar ꝛc., theils tückisch, schadenfroh, oder mehr harmlos Neckereien übend, — wie „neckisch" (s. d., vgl. necken, Anm. und neckerhaft): Der n-e Scherz, der in allerlei verwirrendem Zauber mit und spielt. Hoffmann Ausgw. 7, 204; N-igkeit. — -isch, a.: neckhaft (s. d. in seinen in einander spielenden Bedd.), nam.: drollig, possierlich, schnaltisch, sonderbar; harmlose Schäferei und schelmische Neckerei liebend oder zu üben beflissen und solch heitrem, muntrem Sinn gemäß: Doch hat die Fee Morgana | dem leicht Dürfen n. [2] oft gestillt. Freiligrath Garb. 115; In dem n-en Gefechte dieser vergleichsamen Witzbolde. Gervinus Sh. 1, 133; Munter muß ich sein, ungezwungen, n., närrisch, drollig. G. 29, 249; Die n-en Gesichter, die ich schneide. 252; Die n-e Gruppe. 1, 239; Das Heitere und N-e der Volksmelodien. 3, 157; 4, 38; Was! rief Luciane gebieterisch . . . Dann legte sie sich auf ein n-es Bitten. 15, 178; 183; Jenen n-en [sonderbaren, wunderlichen] Hab. 246; 16, 117; Die Jungere n., lieblich, unstät. 18, 102; 111; 21, 27; Diese Worte klingen so n., ja so albern. 114; Wo er denn allerlei n-e Beigedanken schelmisch hervorblicken ließ. 117; Friederike glänzte durch manchen n-en Einfall. 22, 14; 262; Heitere, n-e, unverfängliche Beziehungen und geistreiche Scherze. 334; 24, 115; Einen guten n-en Mann. 25, 38; 103; So konnt' ich doch . . gewisser n-er [2: spottender] Einfälle mich nicht enthalten. 105; 38, 368; Gegeben 2, 247; Also bekam seiner Fragen jede | zurück den Trumpf einer spitzigen Rede; | doch konnt' er dem Mädchen zürnen nicht. | zu lieblich stand ihr ein n. [2] Gesicht. Hartmann Pet. 2, 207; Sah die junge Fischbrut . . n. durch Kraut und Strauchwerk schießen. Hosäus B. 273; Immermann M. 4, 293; Uns gram zu sein über ein paar n-e [2: neckende] Worte. König Kl. 1, 129; Tieck A. 261; Uhland 490 ꝛc. — 2) zuw. auch — wie schon durchschimmernd in einigen bez. Bsp. v. 1 — von einer mehr tückischen und schadenfrohen Neckluft, z. B.: Hundert Wenn und Aber sind nur gleich n-en, tückischen Kobolden aufgestiegen. König Kl. 2, 230 ꝛc. — 3) (s. 1) wunderlich, eigen; der sich nicht zu nahe kommen läßt: Es war eine n-e Kreatur, mein Landsmann. Hosäus B. 115, mit Anm.: „N. wird in Norddeutschland oft von Jemand gesagt, der sich nicht necken läßt."

Neckse (Nex-), en, er: s. Neck-en, er.

Neer, f.; -en: Schiff.: das Wasser eines Stroms, das durch irgend ein Hindernis zurückgestoßen, eine der Strömung entgegengesetzte Richtung nimmt (s. Wirbel). — -en, tr.: Schiff.: st. garnieren.

I. Nesse, f.; -n: Blattlaus (s. d.) Oken 5, 1553; Samml. d. N. u. K. Gesch. (1725) S. 454 ꝛc. und daher im Wortspiel mit II: „Darf man die N-n ausrotten?" | Ja wie die Wanzen und Wetten. Rückert Mak. 2, 57, — mit Anm.: „Blattläuse und ähnliches Geschmeiß."

Anm. Vgl. gr.-lat. aphis, mit hinzugetretenem „n" als Anlaut, vgl. umgekehrt zu II mit Fortfall des Anl.: Vasen, Vetter, „Ofel". Wrabetin 562 — doch wohl — Nesse?

II. Nesse, m. (f.); -n; Nesschen, lein; -ns: Bez. verschiedner Blutsverwandten, und zwar: 1) (veralt.) Kindeskind, so: Enkel: 1. Mos. 21, 23; Richt. 12, 14; Jes. 14, 22; 1. Tim. 5, 4 und weibl. Enkelin: Die Tochter des Ana, die N. Zibeon's. 1. Mos. 36, 2; 14 ꝛc.; Kindeskind, ein N., welcher von unsern Kindern geboren. Schütze Kenk. 1190a; Du hast mit Gott (der aus deiner verrenkten Lenden von deinem „nesslein" soll Mensch werden) gekämpfet. Matthesius Pr. 197; Sehr „Neff und Nesstelin, der Ehe wertheste Schätze. Mühlpforth Hochz. 158 ꝛc., vgl. prll. (s. Anm.): Die Mutter des Weiña, die ist mit Joserh Geschwisterkind und sind Beides „Nisstel" eines Großvaters Matthes . . . Das Geschwisterkinder sich zur Ehe nehmen mochten, d. i. ein Großvater mochte seine 2 Nisstel oder zween Brüder mochten ihre Kinder zusammengeben. Luther 8, 126a. — 2) (s. 1) heute gw.: männliches Geschwisterkind — (wofür auch oft frz. Neveu, s. d.), wie Nichte (frz. Nièce) für das weibl. (s. u.), — d. h. eine männl. Pers. im Vh. zu Onkel (Oheim) oder Tante; dann auch zuw. ausgedehnt auf den Sohn von N. oder Nichte (bestimmter: Enkel-, Groß-, Ur-N.) und in noch weitrem Sinne, wie ähnl. Verwandtschafts-Bez. (vgl. Oheim, Vetter, Base, Muhme ꝛc.) als trauliche Bez. entfernterer männlicher Verwandten überh., wo dann theils beide Pers. einander als N-n anreden oder die jüngre N., die ältre Oheim heißt ꝛc. Zu bem. ist noch, daß die Mz. öfters (vgl. 1) N-n u.

Nichten umfaßt, für welches Letztere mundartl. auch Neffin vorkommt (z. B. Jomsäer 14. 95), wie auch: die N. Lobenstein (Grichards 1, 124 ꝛc.) Markus, der „neff" Barnabä. Kel. 4. 10 [„Vetter" Cß]; Dieweil eine große Ehr . . . worden ist, eins großen Herrn Bänkling, Spörling und „Nef" zu sein und heißen [vgl. Nepotismus]. Fischart Garg. 29a; [Der Oheim] sprach . . über Das, was er für sie [die Nichte] und ihre Kinder zu thun denke. Er hatte schöne Güter, die er . . seinen N-n [Kindern der Nichte, Oreß-N-n] zu übergeben hoffte. G. 17, 158; Reinekens N., der Dachs, nahm jetzt die Rede . .: Mein Oheim ꝛc. 5, 126; Reinecke sprach: . . Geliebtester N.! . . . Er nannte den Kater | immer seinen N-n . . . . Henze versetzte: So laßt mich wissen, mein N. ꝛc. 146 ff.; Muhme das Weib zu begrüßen? und N-n die häßlichen Kinder? 280 (vgl. dafür: Ohme 276); Ich meines Bruders Kinder nicht erkennen? | ich meine N-n [N. u. Nichte] —, meine Kinder, nicht? f. Rath. 3, 8; Lieben Freund, „Neuen, Oheimen" Kurfürsten! ꝛc. (Kaiserlich. Edikt) Luther 1, 456b; Der N. als Onkel. Sch. 647 u. sehr viele Stellen in diesem Lustspiel; Den hohnungsvollen Ur-N-n. Wiedermuth Heinr. 293 ꝛc. — Dazu als Fortbild. z. B.: Alle diese verschiedenen Verhältnisse von Schwager- und Schwägerinschaft, von Oheim-, Vasen-, Neffen- und Nichtenschaft. Kapper Chr. 2, 214 (s. Vasenschaft ꝛc.); Ich hab es der Tante freundlich und mit neffenhafter Submission auseinandergesetzt. Hattel Nobl. 2, 73; So gestattet in oheimlicher Weisheit, daß ich euch in neffiger Dummheit meine Gedanken entdecke. Lammf. 1, 141 ꝛc.

Anm. Ahd. nëvo, mhd. nëve (s. Dronke; Wackern. Gl. 403; Haltaus 1410; Schiller 629; Schm. 694 ꝛc. über die versch. dadurch bez. Verwandtschafts-Vhe.), vgl. skr. naptri, lat. nepos (in Bed. 1 u. 2, vgl. Nepotismus). Dazu als Femm. skr. naptri, lat. neptis, ahd. nift und nift, mhd. niftel(e), noch im ältern Nhd. (s. 1 am Schluß): Euer liebe Niftel. Luther EB. 56, 107; 111 ꝛc., vgl. Niftelgrate (und dafür: Der Mutter Niftelgut. Günther 451). — heute allgm. aber mit niederd. Uebergang des „ft" in „cht" (vgl. l. After, Gracht): Nichte (s. d.).

* **Neste**: s. Naphta.

* **Negat-ion** (lat.), f.; -en: Verneinung, das Negativsein. — **-iv**, a.: verneinend, oft als Gsatz. zu „positiv", insofern von 2 entgegengesetzten, einander aufhebenden Dingen ꝛc. das eine positiv, das andre n. heißt: N-e Zahlen (kleiner — positive, größer als Null); N-e und positive Elektricität, durch deren Vereinigung der Zustand entsteht, worin sich keine (freie) Elektricität zeigt; N-er und positiver Pol einer galvanischen Batterie ꝛc.; Man läßt sich in warmen Ländern am negativen Guten genügen, unter einem gemäßigten Himmelsstrich verlangt man im Gegentheil positives Gut; dort ist es zum Wohlsein genug, daß man nicht leide; hier hingegen ist noch Vergnügen nothwendig. Forster Z. 2, 211 ꝛc.

* **Neger** (frz.), m., -s; uv., -n (Abtheilung; Gaspari 324; Pfeffel Po. 3, 194; W. 7, 1; Immermann Rat. 32; 53), -s (Kant Schr. 102); s: ein Schwarzer (vgl. Mohr, auch Zo) mit krauswolligem Haar und einigermaßen affenähnl. Schädel. — **-in**, f.; -nen: weiblicher Neger.

* **Negieren** (lat.), tr.: verneinen; etwas Gesetztes (Positives) aufheben.

* **Neglig-é** (frz. -shé), n., -s; -s: bequeme Haustracht, wie sie nam. Morgens bei Damen dem vollen Anzuge vorangeht (vgl. Frühkleid. G. 15, 65; Nachtgewand ꝛc.): Vor soviel schönen Herrn und Frauen | laß ich mich nicht im N. beschauen. G. 6, 379; Das Kammer-N., welches sonst von 8 bis um 10 Uhr des Morgens wahrete, ist völlig abgeschafft und so wie sie aufsteht, ist sie in ihrer kurzen Kleidung gepuzt; Das große N., womit sie sonst bei Tische erschien ꝛc. Möser Ph. 1, 7 ꝛc. — **-ieren**, tr.: vernachlässigen, auch: Einer, der sich nicht vern. läßt. Immermann Mi. 3, 32.

* **Neg-oce** (lat.-frz., ōß), n., -es; 0: Handel; Geschäft ꝛc. — **-ociant**, m., -en; -en: Handeltreibender; Unterhändler. — **-ociieren**, intr. (haben): handeln; Geschäfte machen; ein Geschäft vermitteln; auch Zssg. (vgl. die von handeln), z. B.: Ließ er sich weiter keinen Zoll breit ab-n. Musäus M. 2, 44 ꝛc.

Negus (engl., auch nigös), m., uv.; uv.: ein punschähnliches Getränk.

I. **Genehm**, a., -(e)s; 0: Genehmigung (s. d.): Heimlich, ohne G. der Staatsgewalt. Droysen A. 3, 493.

II. **Nehm**, a. (-heit, f.): ugw. außer Zssg. z. B.: Ge-: so, daß es gern genommen wird, z. B.: 1) (veralt.) Gäng (s. d. 2b) und g. (vgl. gebe) ꝛc., von Münzen, s. Frisch 2. 13a, — heute gw. nur (vgl. 2) = so, daß man gern darein willigt, es will; willkommen, lieb; Einem passend, recht und bequem, z. B.: Wenn es Ihnen g. ist [beliebt, so recht ist]; Was euch g. ist, Das ist mir recht. Sch. 493a; Ist denn nun ein Solches g. den seligen Göttern, | daß in die Heimath kehre der weitgepriesene Odysseus. V. Od. 1, 82 ꝛc.; Etwas g. halten, es genehmigen, z. B.: Weil sie nicht für gut befunden seine Liebe g. zu halten. W. 6, 62; Ohne unser G.-halten. Sch. 351a ꝛc. (vgl.: G.-haltung); Machten sie sich den g-ern und weit anschlägigern Triumph. Auerbach Gv. 211; Der g-e Schluß dieser Betrachtungen war aber doch ꝛc. Dorf. 4, 45; Ihnen zu Liebe mußte Egen Strebungen zu befreundeten machen, die ihm sonst nicht wären g. gewesen. Gutzkow R. 7, 471; Der alten Excellenz war grade diese durchsichtige Baumwelt die g-ste. 9, 6 ꝛc. Ugw. dagegen = passend, paßrecht, von einem Pantoffel: Der Schönen, deren Füßchen er g. pisten 3, 111. — 2) dazu: An-g.: z. B. noch kaufm. von einer Waare: gern genommen, d. h. leicht Abnehmer findend, auf dem Markt begehrt, auch: Die Stimmung der Börse für die Anleihe war a. [animiert ꝛc.], — allgm. aber den Sinnen Vergnügen gewährend; den Sinnen gefällig; sie behaglich anmuthend, und daher: erwünscht und (in weitrem Sinne) lieb, vgl. hübsch 4 und: Was Einem genehm ist, dagegen hat er Nichts; was ihm a. ist, Das wünscht und begehrt er ꝛc.: Etwas ist a., Einem a.; substant: Etwas A-es, A-eres; das A-e, A-ste ꝛc.; Jemand ist a., z. B. in der Unterhaltung, in der Gesellschaft, ein a-er Gesellschafter, auch substant: Du glaubst, du bist der Schönste | in der ganzen weiten Welt | und auch der A-ste, | ist aber weit gefehlt. Volkslied; Bei den Damen den A-en spielen, machen; Daß . . deine Wohlthat dich a. [beliebt] mache. Sir. 7, 36; Sich a. machen, z. B. Olearius Baumg. 67a; bei Einem (Ref. 75a ꝛc.) oder Einem (G. 22, 315; W. H. Sat. 1, 176; 191 ꝛc.); Daß das Opfer dem Herrn „angeneme" sei von ihm. 3. Mos. 1, 3 ꝛc.; Daß blos Dasjenige schön sei, was wir durch die Sinne des Gesichts und Gehörs erkennen; aber Geruch und Geschmack und Gefühl geben doch auch Vergnügen, haben doch auch ihre a-en Gegenstände. Engel 4, 269 ff.; 282; 290; Daß hier das Erhabene mit dem Gefälligen in Bund getreten sei; soll das Ungeheure . . nicht erschrecken . . . so muß es . . sich das A-e zugesellen. G. 21, 207; Auf dem a-en Fußpfad. 203; Für einen gesitteten Mann die a-ste aller Erinnerungen. 22, 316; Mit einer a-en [gefälligen] Gleichgültigkeit. 9, 48; Es ist wohl a., sich mit sich selbst | beschäftigen, wenn es nur so nützlich wäre. 13, 141; [Das hatte] sein lebhaftes Gemüth a. aufgeregt. 15, 11; Von a-en [lieben] Lippen ausgestreckten. 24 ꝛc.; Ihr [unserer Seelenlehre] Erkennen ist Leben, ihr bestes A-e Schönheit. G. 11, 250; A. ist eine Vorstellung, wenn sie uns mehr unsere Kräfte als ihre Einschränkung empfinden läßt, d. h. wenn sie unsere Kräfte ohne Anstrengung beschäftigt. Mendelssohn 4, 1, 49; Sie opfern ihre Gaben, | das Herze zuvoraus dem a-en [holden] Knaben [dem Christuskinde]. Opitz 1, 14; Harfenschwung aus a-ern [schönern] Sternen. Sch. 3a; Das A-e vergnügt blos die Sinne . .., es gefällt durch seine Materie, denn nur der Stoff kann den Sinn affectieren und Alles, was Form ist, nur der Vernunft gefallen. Das Schöne gefällt zwar durch das Medium der Sinne, wodurch es sich vom Guten unterscheidet; aber es gefällt durch seine Form der Vernunft, wodurch es sich vom A-en unterscheidet . . . . Das Gute wird gedacht, das Schöne betrachtet, das A-e blos gefühlt. Jenes gefällt im Begriff, das Zweite in der Anschauung, das Dritte in der materiellen Empfindung ꝛc. 1145a; Ihr habt den beträchtlichen Unterschied zwischen Nutzlich und A. aufgehoben. W. 7, 76; Unter einer a-en Hülle | uns Dinge, die im Leben brauchbar sind, | zu sagen. W. HB. 2, 231; Der das Nutzliche | so mit dem A-en zu verbinden weiß. 232 ꝛc., zuw. auch iron. (vgl. hübsch 4): Du bist heute in einer a-en Laune, Stimmung ꝛc. Veraltend st. lieb ꝛc. von Personen: A-ste Henriette! L. 1, 406; Wie verließt ihr | Frau Gertrud, eure a-e Wirthin [eure liebe, werthe Frau]. Sch. 522b ꝛc.; ferner veralt.: Alsdann wirst du a. haben das Opfer. Luther 1, 31a = Dann werden dir gefallen die Opfer. Ps. 51, 21; Etwas a. [statt genehm] halten. Horndörfer Mentsch. 241 ꝛc. — a) Doppelzssg. z. B.: Mit diesem traurig-a-en Ideen. L. 4, 446, wehmüthig, vgl. bitterfüß ꝛc.; [Das Schloß] lag gar wunder-a. W. 12, 68 ꝛc., nam. aber der Gsatz.: Un-a., vgl. fatal, widrig: Un-a-e Personen, Nachrichten, Ereignisse, Begegnisse, Vorfälle, Eindrücke; Ein un-a-er Geschmack, Geruch; Es ist mir sehr un-a., daß ꝛc.; Einem etwas Un-a-es sagen, mittheilen; Sein Beruf, dem Zeitalter un-a-e Wahrheiten zu sagen. Fichte 8, 22; In dieser un-a-en Jahreszeit. Gutzkow R. 7, 413; Der Sprachgebrauch unterscheidet das A-e vom Guten, das Un-a-e vom Bösen. Kant 4, 166 ꝛc. — b) dazu (selten): Die A-heit, z. B. Knittel Sinnenfrüchte (Kolberg 1677) S. 6 und dafür: Die Angenehme des Lichts. Leo Jud. Varabr. 192b, wie auch: Angenehmigkeit. Schwarzenberg Off. 26; 52b (s. Warm), vgl. auch annehmlich und angenehmlich. Ferner (s. a): Die Un-A-heit seines Aeußern, seines Wesens, seines Organs ꝛc. — c) (selten) Verangenehmen: a. machen, vgl. verannehmlichen. — Vor-: 1) so beschaffen, daß es vor Andern genommen zu werden, — allgemeiner: den Vorzug verdient, vorzüglich. In diesem allgm. Sinn (vgl. 2) nur als Gw. im Superlat. (vgl. v-lich): Dies ist das v-ste [„furnemest"] und größte Gebot. Matth. 22, 38; Heilt ihn für seinen v-sten [„furnemesten"] Freund. 1. Macc. 11, 27; Jer. 49, 35; Die Zahl der v-sten [„furnemesten"] Väter unter den starken Kriegern. 2. Chr. 26, 12 ꝛc.; Eine der v-sten Ursachen; Der v-ste Grund; Die v-ste Stadt im Lande ꝛc. — 2) (s. 1) bes. in Bezug auf Rangunterschiede, im Gsatz. zu dem gw. oder gemeinen Volk, den höhern Ständen angehörig und in der Weise derselben: V-e Herren, Damen, Besuche, Gesellschaften, Kreise; V-er Anstand; Sich v. benehmen; Ein v-er Ausdruck; V. thun; Den V-en spielen; V. und Gemein; Mit v-en [oder großen] Herren ist nicht gut Kirschen essen. Sprchw.; Verblümt war er gleich an der Thür, | als wenn's ihm zu v. wäre geführt. G. 2, 223; Eine Kutsche mit 6 Pferden! wahrscheinlich was V-es. 6. 323; Daß wenn man die V-eren retten wolle, man auch über die Fehler der Geringern einen Schleier werfen müsse. 20, 257; Die beste Gesellschaft, bestehend aus Personen von Geburt, Rang und Vermögen, wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur und diese ward dadurch ganz gesellschaftlich und v.; Standespersonen und Literatoren bildeten sich wechselsweise und mußten sich wechselsweise verbilden, denn alles V-e ist eig. ablehnend. 22, 44 ꝛc.; Stände sei ich gebildet; der Parvein stolze Geschlechter | ziehn in gerittenem Pomp v. und prächtig daher. Sch. 75b; Und solch ein Nachredner thut v. gegen die Deutungen der Grammatiker! V. Myth. 1, 44; Die ganze wohl-v-e Sippschaft. V. 23, 246 ꝛc. Dafür selten: Eine „vornamige" Verbildung hält Das doch für gar zu gemein. Joh. M. 222, vgl.: Ein Fürnehmiger. Schildbürgerbuch 9a (s. c); Fürnemmischer weis 73b; Einen „fürnemlichen" Mann ꝛc. 4. Mos. 13, 3 ff. (s. d). — Dazu: a) (selten) Der Wahn . . vervornehmt die Leute, macht sie volksfein. 283. v. machen, Einem eine v-e Haltung, ein v-es Wesen verleihen. — b) V-heit: v-es Wesen (s. c). Dronke, Trad. 184; Unter der kalten Form von Gemessenheit, V-heit. Droysen N. 1, 62; 332; Diese poetische V-heit, die so gern überall das Pfauenrad der großen Welt schlägt. Eichendorff Lärm 15; Luise Denkw. 1, 139; Gervinus Lit. 3, 318; Die aristokratische V-heit in Goethe's Benehmen. 5, 396; Gutzkow Bl. 1, 234; Hagen Nor. 85; Ich meine nicht die gw. V-heit, die genau weiß, was unterlassen werden muß, sondern jene seltnere freie positive V-heit, die uns genau sagt, was wir thun dürfen. Heine Reis. 1, 182; 4, 155; Herz 234; Liebenswürdige V-heit . . . An ihre Stelle sind leider nur allzuhäufig preciöse V-thuerei oder herablassende Plumpheit getreten. Hettel Jahr. 1, 310; Keller gH. 4, 342; Kühne Char. 1, 252; Lewald W. 1, 55; 2, 463; Ad. 9; Meißner NAd. 1, 204; Müller Reb. 1, 191; Die gespreizte V-heit. Prutz Sch. Th. 223; Ruf. 1, 169; Th. 1, 2, 343; Reuter Rep. 1, 7; Tieck Dr. 2, 98; V. Sch. 2, 327; Walden R. 1, 190 ꝛc. — c) (s. b) V-ig-

keit: V–heit, z. B.: Arndt G. 12; Auerbach Leb. 2, 231; Die größere V–igkeit des romanisierten Auslandes. Fichte 7, 337; Jahn M. 176; König Kl. 1, 125; 2, 269; Eine armuthseitige V–igkeit. Aumohr Kochk. 16; DVierteij. 1, 2, 132; Wer lauter V–igkeit nicht wissen ꝛc. Wagner Kind. 19; Wir sind ehrliche Leute und Das ist mehr als V–igkeit. Weise Kom. Op. 3, 417 ꝛc. — d) selten für b oder c: Setzte mit bäurischer V–lichkeit seinen Hut auf. Spindler Stadt 1, 129. — e) für: Ein V–er, in verächtl. Sinn (vgl. Dichterling ꝛc.), ein V.-Thuender: V–linge. Jahn M. 42; 176; Der V–ling, welchem die Schüsseln voll grüner Erbsen im Juli zu lächerlich waren. Arlet (Auerbach Volksk.), 59 ꝛc.

Nehmbar, a.: so beschaffen, daß es genommen werden kann, s. nehmen und Zssg. und vergl. nehmlich 2: Un-n–e Festungen. — Das Gewand, welches Phidias zu seinem eigenen Glücke [an der Statue] ab-n. gemacht hatte. Bauer Gr.M. 1, 28 ꝛc. — Ein ganz an-n–er Mann. Brachvir 3, 181; Schiller . . ., der im Tell die Bäuerinnen benamsete und ihnen einige Worte zu sprechen gab, damit es an-n–e Rollen würden. G. 35, 394; Man muß die Form finden es ihm so an-n. zu machen, daß er es nicht wohl ablehnen kann. Lewald W. 1, 292; Obschon Viel in seinen Ansichten ihm fremd und un-an-n. dünkte. 194 ꝛc., vgl. annehmlich 1. — Leicht ein-n–e Festungen; Un-ein-n–e Festungen ꝛc. — Diese persönlich hör- und ver-n–e Deklination. G. Zeit. 4, 32; Da war ein lautes Pochen | an der Thür . . ver-n. Platen 4, 295 ꝛc., vgl. vernehmlich. — Eine kaum wahr-n–e Wirkung; In welchem Zustande sie für unsere Sinne un-wahr-n. sind. Carmerich 1, 684 ꝛc.

Nehmen, tr. u. zuw. (s. 12) refl., nahm, nähme; genommen; nimmst, nimmt; nimm!: 1) Die Grundbed. dieses in seiner Anwendung sehr ausgedehnten Zeitw. ist: durch entsprechende Thätigk. des Subj. bewirken, daß das Obj. für und in Bezug auf das Subj. vorhanden ist, daß das Subj. das genannte Obj. bekommt und hat, — und zwar: a) allgm., wobei, wenn das Subj. eine Pers. ist, oft der Nbdbegriff hinzutritt, daß sie das Obj. für sich haben will, also in diesem Fall = das Obj. wählen und das Entsprechende thun, um es zu bekommen, sich in den Besitz zu setzen. — b) in Bezug auf etwas Angebotnes, Dargereichtes oder (s. a) sich Darbietendes: es ergreifen, fassen und halten. — Ferner mit besondrer Rücksicht auf Den, der das Obj. bis dahin gehabt und dem es nun entzogen wird, wobei der Begriff des Aneignens durch das Subj. oft zurücktritt oder verschwindet. Das Entziehn und Fortschaffen aber kann dabei geschehn: c) ohne oder gegen den Willen Dessen, der das Obj. bisher gehabt, — oder: d) mit und nach Dessen Willen, von ihm erwünscht. — Belege für diese zuw. in einander greifenden Bedd. und einige sich anschließende Nüancen enthält das Folgende, das wir aber der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen, nur die Bem. voraufschickend, daß man für n. mit bloßem Obj. auch die Fügungen mit hinzutretenden weitern Bestimmungen zu vgl. hat, insofern durch Fortlassung derselben zuw. die Fügung mit bloßem Obj. entsteht. — 2) N. mit sachl. Subj. und bloßem Obj.: a) in einigen stehnden Verbind. als Umschreibung von Zeitw., s. 1a und 3a: Etwas nimmt [oder bekommt] eine andre, gute, schlimme, unvermuthete Wendung, Entwicklung; Etwas nimmt den gehörigen oder seinen Verlauf, seinen Anfang, Beginn, sein Ende, ein böses, sein gutes Ende, gar kein Ende [hört nicht auf], einen erwünschten oder schlimmen Ausgang, einen erfreulichen Aufschwung ꝛc., vgl.: so und so sich wenden, verlaufen, anfangen, beginnen, enden, ausgehn, sich aufschwingen ꝛc.; Die Thäler n. daselbst sehr mannigfaltige und angenehme Krummungen [krümmen sich mannigfach]. G. 21, 258; Der Fluß nimmt seinen Lauf, das Gebirge seine Richtung nach Nordwest [läuft, richtet sich]; Die Ergießung eines Herzens | so zu verlenken, die, sich selbst gelassen, | ganz andre Wege n. würde. L. Roth. 3, 10 ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Überhand (s. Hand 6n), z. B. Fichte 6, 463; W. 1, 41; 14, 50; 33, 381; Dem Überhand-N. dieser gefährlichen Art von Feinde zuvorzukommen. 196 ꝛc., auch zuw. (vgl. stattgefunden, -gehabt, s. finden 6 und haben 1g): Des überhandgenommenen Unrauts wegen. Forster R. 1, 96, vgl. ähnl.: Den auf dem Sorbo platzgenommenen Geheimerath. Kerner Bild. 221 ꝛc. — b) Ugw. und dichter. statt ein-n.: Der Rosenschleifen Stelle | nahm ein schwarzes Todtenband. Sch. Sa, wo „ein" wohl Artikel ist; schwerlich wird „nahm ein" dem Rhythmus widerstrebend als Impf. von einn. zu fassen sein. — 3) unperſönl., entsprechend 2a: Es nimmt damit Überhand, eine andre Wendung, Entwicklung, ein böses Ende, ein Ende, einen guten Anfang, Beginn, Aufschwung, Ausgang; Die rasche und erfreuliche Entwicklung, welche es von nun an mit der ganzen Existenz des jungen Künstlers nahm. Mörike N. 55 ꝛc. — 4) (vgl. 2a) mit sachl. Subj. und persönl. Acc. (selten Dat.) neben dem Obj. in der Wendung: Etwas nimmt [wie veralt.: hat] mich Wunder, groß, nicht wenig Wunder. Cham. 1, 29; 4, 83; Fischart (Weckerl. 3, 475 Z. 2); Rückert Nos. 95a; Schneidereinker 43b; Sch. 258b; 287b; Pinkgräf 1, 256 ꝛc., auch: Das soll mich doch Wunder n. [wundern, verlangen, ich bin neugierig]. Hebel 3, 454, seltner: Er mag eben nicht, es nimmt ihn nicht Wunder [er ist nicht neugierig darauf]. etd.; nam. schwzr.: Wunder nähm es sie, ob ꝛc. Gotthelf G. 63; 64; 222; U. 1, 254 u. o. In der ältern Spr. auch: Ich nehme (oder habe) Wunder, s. Zarncke Br. 296b; Wackern. Gl. 604 und vgl.: Ich hungre. und: es hungert mich; ich verlange — und: es verlangt mich danach ꝛc., wie auch veralt.: Nicht desto weniger möcht Jemand fremd (s. d. 2d) „nemmen", ob ꝛc. Fischart B. 193b; Es nahm Ulenspiegel seltsam. Murner Ul. 143. — Vereinzelt: So nimmt es Einem nicht Wunder, es ist ganz natürlich. Gotthelf G. 256; Segen (L. 5, 259); Musäus M. 2, 7; Dem nimmt's groß Wunder. Rollenhagen Fr. 240 ꝛc. — 5) mit persönl. Subj. und sachl. Obj., — neben dem oder an dessen Stelle auch partitiv „von" eintreten kann, in gehobner Rede auch wohl der Genit. statt des Obj., — mit versch. nüancierter Bed., nam.: a) (s. 1a) Ich nehme Etwas, wähle es, als Etwas, das ich haben, anwenden will (brauche) und bewirke das Vorhandensein desselben für mich zu der davon zu machenden Anwendung, geistig und körperl.: N. [setzen] wir den ersten Fall; Man nehme [denke, vergegenwärtige sich] das Publikum, das jederzeit nur von augenblicklichen Eindrücken abhängt . . und man denke sich ein Stück ꝛc. G. 29, 335; Nehme man dazu, daß ꝛc. ebd.; Um ein Quadrat zu konstruieren, nimmt man die gegebne Linie, errichtet in den Endpunkten Lothe ꝛc.; Nimm die Zahl dreimal [verdreifache sie]; Das ist zu viel Wasser, nimm die Hälfte (davon); Um gute Beilen zu machen, — oder: zu guten Beilen — nimmt man guten Stahl, vom besten Stahl; Nehmet Holz vom Fichtenstamme. Sch. 77b; „Hier ist Mancherlei zum Belegen des Butterbrots; n. Sie Wurst oder Schinken?" Ich werde von Beidem n.; Zwei Knechte am Küstschrank. „Ich nehme die [Buchse]". Ich die. G. 9, 316; Lotterielose, Koncert-, Theaterbillette, einen Sperrsitz, Stehplatz, eine ganze Loge, ein ganzes Koupé im Waggon, frische Pferde, Vorspann, Extrapost, Post (G. 28, 306), die Post (Bode Empf. 3, 45) n. ꝛc.; Preußische Dienste n., in preuß. (Kriegs-) Dienste treten; Statt der Feder den Degen, das Schwert n.; Das Ordens-, Mönchskleid, die Tonsur n., Mönch werden; Darauf hab' ich Umschlag und Käppchen genommen. G. 29, 316, als Geistlicher; Den Schleier n., Nonne werden. Schmidtphis. 3 ꝛc. Seiten — an sich n. (s. 9a) von einer Gestalt, z. B.: Gott . . nimmt Fleisch und Blut an sich . . | und lässt Nichts mangeln auch der Menschheit, die er nimmt. Opitz 1, 11; Pallas nimmt der Greisin Gestalt. W. Do. 1, 312; Wenn er die Miene seiner Allgenugsamkeit nimmt. Zimmermann Nat. 37 ꝛc., ferner: Kerim hätte seine Zeit nicht besser n. [wählen] können. W. 9, 287; Den Weg hatt' er zum Unterlag genommen (s. 2a). Herdfuß Rel. 5, 59; Wir nahmen den Weg auf einen Flecken. Heinse Petr. 1, 39; Einen Anlauf (zu Etwas), einen hohen Flug, den Flug des Lichts (Sch. 6a), einen Aufflug, Aufschwung n. (s. 2a) ꝛc.; Seine Herberge, sein Quartier dort, an einem Orte, bei Jemand n.; Seine Stellung, seinen Stand wo n.; Ließ die Brücke abwerfen und nahm Stellung hinter diesem Flusse. Pz 3, 139; Platz n. (s. nam. 2a zuletzt) ꝛc. Ferner (vgl. fassen, ergreifen): Partei (s. d. 2a und b) n., für Einen, seine Partei n.; Einen Entschluß (s. 6, 39; Pestalozzi 1, 8; 4, 402; Jean 2, 192; Werner Hebr. 45; W. 6, 94; 16, 73 ꝛc.). Vorsätze (Cuphon 11, 263) n., häufiger: fassen (s. u.).; Die Flucht, das Hasenpanier n. oder ergreifen; Reißaus n. ꝛc.; Das Wort, seltner: die Rede (G. 3, 126) n. oder ergreifen; Alle Anstalten zu Etwas (L. 4, 296), Maßregeln (W. 14, 191) oder Maßnehmungen (29, 197) n. (s. 13), gw. treffen, vergl. auch: Die klügste Unternehmung, welche unter den damaligen Umständen überhaupt zu n. war. Prokesch v. Osten (DVierteij. 1, 1, 343) ꝛc. In manchen dieser Verbind. nur vereinzelt sich findend, und zwar wohl meist veranlaßt durch frz. prendre, das weitern Umfangs als unser n., so z. B. auch: Muth n. G. 16, 53 statt des gebräuchl. fassen, insofern der Muth etwas Innerliches ist, in uns entsteht, erwacht ꝛc., nicht etwas äußerlich Vorhandnes und Fertiges ist, das man sich aneignet (s. o.: Entschlüsse, Vorsätze fassen ꝛc.). — b) (s. a und 1b) gegen etwas Dargereichtes, Dargebotnes, sich Darbietendes, Einem zu Theil Werdendes sich so verhalten, daß man es empfängt, wobei das Subj. bald mehr thätig, bald mehr leidend erscheinen kann: Geschenke, Gaben n.; Der Rekrut nimmt Handgeld (vom Werber); Der bestechliche Richter nimmt Geld (von den Parteien); Der Kaufmann nimmt Geld (für seine Waaren); daher: Was n. Sie für diese Waare? [was verlangen Sie, wollen Sie dafür haben]. „10 Thaler." N. Sie nicht weniger? ꝛc.; Frag, ob er's verkaufen will und was (oder wieviel) er (dafür) nimmt; wortspielend: Es fragte Einer einen Fischer, was er n. wollte und ihn zu Wasser in das nächste Dorf führen. . . Der antwortete: Einen Nachen (s. a). Pinkgräf 1, 232 ꝛc., auch: Er nimmt nicht 1000 Thaler für die Ehre, verkauft sie nicht, giebt sie nicht hin um diesen Preis; Ich nähme nicht 50 Dublonen [wenn dafür gemacht werden sollte], daß ich nicht Soldat gewesen wäre. G. 8, 136 — Ich nehme nicht 50 D. dafür, daß ich Soldat gewesen bin ꝛc.; Wenn ihr guten Rath n. [gw.: annehmt] wollt. Cuphon Liebl 26; Nimm die Versicherung, daß ich ꝛc.; Nahm von der Frucht und aß. 1. Mos. 3, 6; Nimm . . von diesen Kameelen noch zehn. Cham. ꝛc.; Unterricht, Stunden, Lectionen bei Jemand n., vgl. empfangen ꝛc., s. c und d. — c) An a und b schließen sich einige stehnde Verbind. (alphab. nach den Obj., die man vgl.): Abschied n. (von Einem), vgl. Urlaub; Von Etwas Abstand n., davon abstehn; Eines Gutes Acht (s. d. III 3c) n. (oder haben); Anstand n., Etwas zu thun; Einen Anstoß (an Etwas) n., sich daran stoßen, s. u.: Ärgernis; Antheil (an Etwas) n., s. theiln.; Ärgernis (an Etwas) n.; Den Augenschein von Etwas n., vgl. 10f; Einsicht von Etwas n.; Ein Gewerk n. (veralt.); Kenntnis von Etwas n.; Gute Nacht n., s. o.: Abschied; Notiz von Etwas n.; Schaden n. oder leiden, zu Schaden kommen; Theil n., s. Zssg. theiln.; Urlaub n. (s. o.: Abschied) ꝛc. — d) (s. c) Arznei oder Medicin n. (einn.), z. B.: Pillen, Pulver, ein Brausepulver, Tropfen, Abführ-, Brechmittel, Mixturen, Latwergen, ein Mittel gegens Fieber, Chinarinde, Kalomel ꝛc. n.; Da muß ich doch gleich was auf meinen Schreck n. Arnim 108; Es alterierte sie doch, sie mußte etwas Melissengeist auf Zucker n. Cuphon N. 3, 73 ꝛc.; ähnlich: Gift, Arsenik, Blausäure ꝛc.) n., sich damit vergiften; ferner: Einen Schluck [Aquavit, Branntewein] n. und mit Auslassung des Hw.: Einen Bittern n.; Einen n. (Gotthelf Sch. 287; Emme Schw.N. 2, 35, vgl. II. Ein 2c). Sonst im Allgm. nicht üblich von dem Genießen von Speis und Trank — außer wo der Begriff der Wahl hervortritt, s. a —, obgleich sich auch (nach dem Frz.) n. statt trinken von Thee und Kaffe (als einer bestimmten Mahlzeit, s. einn. 2) findet: Wirst du den Thee nicht mit uns n.? G. Stein 3, 17; Hackländer Gel. 1, 74; Seid. Kr. 107; Sie hatte ihre zwei Tassen rasch genommen. König Jer. 3, 3; Nahm wieder den Kaffe unten mit uns. Rosenkranz (Musk. 1, 2, 4) ꝛc., auch: Keine Speise n–d. Hungern 2, 427, gw.: zu sich n–d (9g). Dagegen allgem. kirchl.: Das Abendmahl n., auf Etwas n. ꝛc. — e) (s. 1c) dem bisherigen Besitzer Etwas entziehn, wodurch er einen unangenehmen Verlust erleidet: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen. Hiob 1, 21; Die Spitzbuben n. Geld, Wäsche, was sie finden ꝛc., s. nam. 8b; (Dem Gegner, Feinde) eine Festung, Stadt n., mit Gewalt, Sturm, List n.; Im Kartenspiel eine Karte n., mit einer höhern Karte, einem Trumpf n. (stechen); einen Stich n.; Im Schachspiel einen Stein, eine Figur n., z. B.: den Springer mit dem Thurm ꝛc.; Er hat meinen oder: (s. 8a und b: mir den) Springer genommen; Meine Erstgeburt

hat er dahin und siehe! nun „nimpt“ er auch meinen Segen. 1. Mos. 27, 36; Ob ich Jemands Ochsen oder Esel genommen hab. 1. Sam. 12, 3; Hast du nicht genug, daß du mir meinen Mann „genemen“ hast und willst auch die Turaim meines Sohns „nemen?“ 1. Mos. 30, 15. — f) (s. 1d) Einem etwas Lästiges, Schlimmes, wovon er befreit sein möchte, entziehn, fortschaffen, wobei die erlöste Pers. mit „von“ steht oder sonst der befreite Theil (neben dem persönl. Dat. oder mit besitzanzeig. Fw., s. 8a). Zu beachten ist dabei, daß hier das von vor einem persönl. Fw. betont ist, vgl.: Kassandra erbat von Apoll die Gabe der Wahrsagung. „Nimm (b) die gewünschte Gabe von mir (– ⏑)!“ sprach er. Als sie sich aber durch die fruchtlose Kenntnis der Zukunft unglücklich fühlte, flehte sie: „Nimm die gewünschte Gabe von mir (– ⏑)! ꝛc.; „Nim“ diesen Kelch von mir (– ⏑). Luk. 22, 42; Gott hat meine Schmach von mir (– ⏑) „genommen“. 1. Mos. 30, 23 ꝛc., dagegen mit tonloser Präp.: Wenn Gott den Wermuthkelch vom seinem Sohn nicht nahm; Einem die Binde von den Augen, die Bürde, Last, das Joch von der Schulter n.; Nimm, o nimm die traur'ge Klarheit | mir vom Aug', den blut'gen Schein! Sch. 61b ꝛc.; Nimm die Binde von meinen Augen, die Last von meinen Schultern ꝛc. — 6) mit persönl. Subj. und persönl. Obj.: a) (s. 1a u. vgl. 8a) Jemand zu einem gewissen Behuf wählen und machen, daß man ihn dazu hat, oft mit „als“ oder „zu“, z. B.: Jemand als oder zum Gehilfen, zur Hilfe; zum od. als Anwalt, zur Führung seines Processes, zum (als) Hauslehrer, zum Unterricht seiner Kinder n.; Er wollte sie zur (als) Frau oder zur Ehe n., aber sie wollte ihn nicht zum Mann n.; Haben wir den .. Burgermeister zu einem Hauptmann in diesem Krieg mit einhelliger Stimme genommen, s. Kalder ꝛc. Dann auch ohne solchen Zusatz: Einen Gehilfen, Anwalt, Hauslehrer, einen Mann, eine Frau n.; Er nimmt [heirathet] sie nicht; Meine Töchter besorgen die ganze Wirthschaft; nur wenn wir waschen, n. wir noch eine (Wasch-) Frau (ins Haus) ꝛc. — b) ugw. statt: gefangen, fest n. (s. 11a), nach frz. prendre: Der französische Gesandte wird hier genommen. G. 27, 300. — 7) mit persönl. Subj. und einem zum Obj. hinzutretenden reflex. Dat. zur schärfern Hervorhebung der Aneignung durch das Subj., vergl.: Du nimmst mir (8b) das Buch und nimmst es dir; Ich werde mir noch etwas Wurst, noch von der Wurst n.; Sich einen Gehilfen, Anwalt, Lehrer, Mann, eine Frau n. (s. 6a) ꝛc. — 8) mit einem zum Obj. hinzutretenden nicht reflex. Dat. (vgl. 7): a) dem Possess.-Vh. entsprechend (s. Herrig 15, 60), zumeist mit nachfolgenden Präpos., z. B.: Einem Etwas aus der Tasche, von der Schulter n. ꝛc. = es aus seiner Tasche, von seiner Schulter n. (s. 5f) ꝛc. So auch: Einem Maß n. (zum Rock ꝛc.) = sein Maß, das Maß zu seinem Rock n. ꝛc., s. b und 5e. Ferner nam. zur Bez. Dessen, der das Obj. bisher gehabt und es nun durch das Subj. verliert (s. 1c, auch d), und zwar: b) gw. mit persönl. Subj.: Einem Etwas n. (fort-, weg-n.); Die Spitzbuben haben mir Alles genommen (vgl. 7); Die Gläubiger n. ihm das letzte Hemde, das Bett ꝛc., s. 5e, auch, indem der Dat. sich auf etwas Unpersönl. bezieht: Durch das Hineinkorrigieren hat er seiner Arbeit den Reiz des Ursprünglichen und Natürlichen genommen ꝛc. und (s. 1d): O Gott, gieb meiner Rede Kraft und nimm | ihr jeden Stachel, der verwunden könnte. Sch. 427b ꝛc. — c) mit sachl. Subj.: Seine Äußerung, dieser Unfall ꝛc. hat mir alle Hoffnung, den Muth genommen ꝛc.; Leider ist der Geschmack der nicht hervorbringenden Naturen verneinend .. und nimmt zuletzt der hervorbringenden Klasse Kraft und Leben. G. 29, 332; Der Frost nimmt den Schlehen ihre Herbigkeit ꝛc., s. be-n. 2. — 9) mit einem von einer (in der Regel betonten) Präpos. abhäng. reflex. Fw. zur Bez. der nahen Beziehung, in die das Obj. durch das N. zu dem Subj. tritt (vergl. haben 13), z. B. rein örtl.: Etwas neben, hinter, vor sich n.; Sie n. den Gefangnen zwischen sich ꝛc., ferner: Das nehm ich für mich, (für dich ⏑ –) zur Angabe der Pers., für die es bestimmt ist; ferner: a) Etwas Gefundnes so lange an sich (– ⏑) n., bis sich der Eigenthümer findet; Eine Gestalt an sich n., häufiger an-n., selten bloßes n. (s. 2a), z. B.: Minerva nahm .. an sich die Form des Leibs und der Stimme Mentors. Scheidewasser 7b; Gott wird ein wahrer Mensch .., „nimpt“ Fleisch und Blut an sich (– – statt des gw. – ⏑). Opitz 1, 11 ꝛc.; Einen Namen wieder an sich n. Jindgräf 1, 263, gw. anen.; Er „nimpt“ nirgend die Engel an sich, sondern den Samen Abrahams „nimpt“ er an sich [als sein Eigen, zu ihm gehörig]. Hebr. 2, 16; Der ich unser heil'gen Bücher | herrlich Bild an mich (⏑ –) genommen. G. 4, 19 ꝛc. — b) Etwas auf sich (– ⏑, zuw. ⏑ –) n., als Etwas, das man nun zu tragen hat, vgl.: Etwas auf sich (– ⏑ und ⏑ –) laden (s. d. II 1c), ferner s ꝛc.: Wer nicht sein Kreuz auf sich „nimpt“. Matth. 10, 38; 16, 24; „Nemet“ auf euch mein Joch. 11, 29; Er hat unser Schwachheit auf sich „genomen“. 8, 17 ꝛc.; Die Verantwortung auf sich (– ⏑ od. ⏑ –) n. (vgl.: Ich nehme die Verantwortung .. auf meinen Kopf. W. 22, 138 ꝛc.); „Ich fürchte nur, der Wirth beschweret sich“ ... Ich nehm's auf mich (– ⏑). G. 11, 92. Das soll meine Sorge, Sache sein; Versichert euch der Spanier und der Wälschen, | den Schotten Lesley will ich auf mich (– ⏑) n. Sch. 352b; So hatten dieses Mal | die Götter keine andre Wahl | als Amor's Strafgericht so leicht auf sich (⏑ –) zu n., | als möglich war. W. 3, 175; Dann nehm ich's auf mich (– ⏑) selbst, dich völlig loszusprechen. 20, 127; [Er] unternahmst du, was kein weltkluger Mann jemals auf sich genommen hätte. 6, 116; Ich will den Narren [das Schimpfwort] auf mich n., so sei der Zunker der Schelm! Jindgräf 2, 52 ꝛc. — c) Wenn man Branntwein durch Kohle filtriert, so nimmt diese den Fuselgeschmack in sich [gw.: auf]. Auch (selten): Ernst ist sie zwar, in sich genommen. G. 6, 368, vgl.: in sich gekehrt. — d) Etwas oder Jemand mit sich n., s. mitn.; Der Strom nimmt den Schmutz mit sich (fort) ꝛc. — e) Etwas zu Verwahrendes nach (oder an) sich n. L. 12, 210 ꝛc. — f) Etwas über sich n. (vgl. b), übern.; N. Sie es über sich. Nachdrinen aufzusuchen. G. 16, 157; 28, 7; 15, 167 ꝛc.; Es will Nichts als Muth; denn was den Witz betrifft, den nehm ich ganz über mich. Sch. 109a; Ich nahm diesen mißlichen Auftrag sehr ungern über mich. Cicero N. 3, 16 ꝛc. — g) Jemand zu sich n., ins Haus, in die Familie; Jemand zu sich ins Bett, zu sich aufs Pferd n.; Etwas (Speise und Trank) zu sich n., in den Magen, es genießen, vgl. 2d; Ob er seines toten Weibs Schmuck .. von ihr ab und zu sich n. wollte. Jindgräf 1, 254 u. ä. m. Ugw.: Er hatte noch keine Messe gehört und wollte sie in Anspruch — es war eben Marientag — um desto andächtiger zu sich n. G. 23, 10. — 10) mit Präpos., insofern (s. 9) kein reflex. Fw. davon abhängt, z. B.: a) Jemand an seinen Tisch n.; Den Säugling an die Brust n.; Ich nehme ein Kind an die Hand (an meine), an (oder bei, s. d) der Hand, an seiner; Brüderchen nahm sein Schwesterchen an der Hand. Grimm M. 55 ꝛc.; Ärgernis, Anstoß an Einem, an Etwas n. (3c) ꝛc. — b) Ein Kind auf den Arm, Schoß, aufs Pferd n.; Eine Last auf die Schulter, Achsel, die Verantwortung auf seinen Kopf n. (s. 9b); Etwas auf sein Gewissen n.; Den Mantel (s. d. 1c) auf die andre Schulter n.; Etwas auf die leichte Achsel (s. d. 2) n.; Ein wenig Essen auf die Gabel n.; Einen (Eid) auf die Gabel (s. d. 1) n.; Etwas auf seinen Dienstid n., als ob es von diesem mit umfaßt, beschworen wäre, so daß dieser es mitträgt; Einen, Etwas aufs Korn (s. d. 13) n.; Waaren bei Einem auf Berg (s. d. 2), Kredit n. ꝛc. — c) Einem Etwas aus der Tasche n.; Der Vogel nimmt das Futter aus (der oder ihr aus der) Hand; Er nimmt mir die Bemerkung aus dem Mund (s. d. 1d). Forster Sal. 143 ꝛc.; Virgil hat manche Verse aus dem Homer genommen, entlehnt ꝛc., dann auch in Bezug auf das dadurch verminderte Ganze z. B.: Nimm einen Ton aus einer Harmonie, | nimm eine Farbe aus dem Regenbogen | und Alles, was dir bleibt, ist Nichts. Sch. 10b ꝛc. — Dem „aus“ (oder „von“) entspricht z. B.: Daraus, hieraus, daher nehme [schöpfe] ich meine stärksten Gründe ꝛc. (vergl. her-n.), verallt.; Hierab [hieraus] nahm der Landvogt einen neuen Anlaß und Ursach. Grimm 343b ꝛc., ferner: Woher n. und nicht stehlen? Hörn. Schmj. 37; Rückert Mak. 2, 127 ꝛc.; Woher n. [schließen, glauben] Sie, daß unser Freund lange Weile hat? W. 13, 70 ꝛc., aber auch — wohl mit Einwirkung des Franz. (vgl. prendre de l'argent dans la poche de qn. ꝛc.) —: Wo hast du Das genommen? G. 4, 50; Wo n. und nicht stehlen? Gellert G. 33; U. 2, 313 ꝛc.; Wo dann die n.? 102; Da sie nicht .. wußten, wo n. Hebel 3, 496; Seine Mitbürger dafür sorgen lassen, wo sie .. den rechten Mann n. wollten. 30, Wo nehm' ich Worte | für sein Erstaunen? W. 11, 30 ꝛc. — d) Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn. Hos. 11, 3; Einen beim Kragen, sich selbst bei der Nase (s. d.), die Gelegenheit (s. d.) beim Schopf n.; Einen beim Wort (s. d.) n. (vgl. halten 1), die Erfüllung desselben fordernd, z. B. W. 1, 98 ꝛc. — e) Geld für die Waare n., s. 3b; Für einen Louisd'or 5½ Thaler n., beim Verwechseln; Eine Pers. (oder Sache) für eine andre n., sie dafür halten; Etwas für bar (s. d. 3b), für bare Münze ꝛc., für voll (Claudius 6, 19) n.; Etwas für Scherz, Spaß n. (oder scherzhaft, s. 11c); Den bösen Tag nimm auch für gut [laß ihn dafür gelten]. Prov. 7, 15; Des Volks, das .. Wort nicht für Pöbel genommen, sondern für die Nation [s. f]. Fichte 8, 116; Ein Mann, den man an [oder nach] seiner Kleidung und seiner ehrwürdigen Miene wohl für einen Geistlichen hätte n. können. G. 16, 137; Wie sie so schön sind! Man nähme sie Alle für Söhne des Königs. 3, 276; Wo Jeder sich für einen Schelmen gibt, und seines Gleichen auch für Schelmen nimmt. 13, 222; Man nimmt im Leben Jeden [für Das], wofür er sich gibt (vgl. 11c). 15, 195; Gutzkow R. 5, 61; Die Nachbeter n. sehr oft die Irrgänge des Genies für gebahnte Landstraßen. Mendelssohn 4, 1, 101; Jp. Bat. 1, 65; Sch. 333b, Ich nehm' es für ein günstig Zeichen. Uhland 39; Mit einer schlimmen Gesellschaft, die er für gut n. muß. W. 6, 113; ferner: Etwas od. mit Etwas für od. (vor) lieb (s. d. 5b), es für gut, vor(n) Willen n. ꝛc.; Etwas für ungut (s. d.) n.; Habt Ihr Malegys Urlaub gegeben und nehmt es ihm nun für übel? Schwab V. 1, 450, s. 11c. — f) Ein Wort in einer bestimmten Bedeutung n. oder auffassen; Etwas in dem Sinne (oder so, s. 11c, vergl. unten: in den) n., wie es gesagt wird; In Übel (s. 11c) n. ꝛc., ferner mit Accus.: Etwas in die Hand (s. d. 6i) n., eigentl. und übertr.; Etwas in den Mund (s. d. 1g), in den Schnabel, eine Linie in den Zirkel n.; Damit ich den großen Geist .. der Natur .. auf einmal in die aufgeschloßne Seele nehme. Jp.; Das können sie in den [vergl.: in dem, s. d.] Sinn nicht n., daß es ihnen der Herr vergeben wolle. Luther 5, 318a — fassen, begreifen ꝛc., auch — wobei die von „in“ abhäng. Fw. zu vgl.: Etwas od. sich in Acht (s. d. 3d u. e); Etwas in Angriff (s. d. 2); Jemand od. Etwas in Anspruch, Etwas in Aufsicht, Augenschein (vgl. 5c), Besitz, Empfang n.; Einen in Eid und Pflicht (W. 11, 203), ins Gebet; Einen od. Etwas hoch in Gunst (z. B. G. 29, 339); Jemand (zu sich) ins Haus, in die Kost (Pension), Lehre; Etwas mit in den Kauf, in Obacht, in Obhut; ein Gut in Pacht; Einen in Schutz; Verhaft, Verpflegung; Etwas in Verwahrung n. u. ä. m. — g) Mit [zur Angabe des Werkzeugs, Mittels ꝛc.] der Hand, der Zange ꝛc., mit Gewalt, List ꝛc. Etwas n.; Den Thurm mit dem Läufer, das Aß mit einem Trumpf n. ꝛc. — h) Einen od. Etwas nach (od. zu 2. Joh. 10) Hause, nach der (od. zur) Stadt (mit) n. ꝛc., s. auch m. — i) Eine Decke über die Füße n. ꝛc. — k) Du verkaufest dein Volk umsonst und nimmst Nichts darum [dafür, s. e]. Ps. 44, 13 ꝛc.; Der Mantel, das Tuch um die Schultern n. ꝛc. — l) Eine Decke ꝛc., übertr. auch: den Weg ꝛc. unter die Füße (s. d. 1n) n. — m) Von, im partit. Sinn s. 3a u. b; sehr häufig (s. c) zur Bez. des Orts, wo das Obj. sich befand u. von dem es entfernt wird: Ein Buch vom Tisch, die Decke von einem Gemälde n. (wegn.) ꝛc.; ferner zur Bez. des von Etwas Schlimmem durch das N. od. Fortschaffen befreiten Menschen od. Gliedes, s. 3f; ferner zur Bez. Dessen, von dem das Subj. Etwas empfängt, s. 5b u. vergl. 3f, z. B.: Was wir bitten, werden wir von ihm n. 1. Joh. 3, 22; Luk. 6, 30 ꝛc. auch mit unpers. Subj.: Die Augen n. ihre Heiterkeit von dem erfochtenen Sieg, Schönheit von der Natur, Majestät von der Fürstin [fürstl. Würde]. G. 30, 421 ꝛc. Bei Pers. unterscheidet man gew.: Einem Etwas n. (was er nicht giebt); Etwas von ihm (– ⏑) n. (was er giebt, darreicht), aber auch vor persönl. Fw. mit betonter Präpos. (s. 3f), dem persönl. Dat. sich nähernd: es der Pers. entziehn; machen, daß sie es nicht mehr hat, z. B.: Wer aber nicht hat, von Dem (– ⏑ od. ⏑ –) wird auch genommen, das er hat. Matth. 13, 12; 25, 29; Nimm deinen heiligen Geist nicht von mir (– ⏑)! Ps. 51, 13; Bitte, was ich dir thun soll, ehe ich von dir (– ⏑) genommen werde. 2. Kön. 2, 9 ꝛc. — Ferner: Eine Abschrift, Kopie, einen

Abdruck, Abguß ꝛc. von Etwas n., es von und nach dem Original entstehn lassen, so daß man es hat (auch z. B. bloß: Eine Abschrift [s. d.] n. f., vergl.: Etwas ab-n (s. d. 6) abzeichnen, mindr gw.: An den schönen Weibergestalten, die ich . . ganz nach der Natur genommen habe. Heine A. 1, 166 ꝛc.; vgl. ferner: Etwas auf-n. (s. d. 5) aufzeichnen, um es auf dem Papier zu haben. — n) Kein Blatt (s. d. 4a) vor den Mund n. ꝛc., ferner vgl. o. — o) Jemand od. Etwas zum (als) Muster n., s. 6a u. 5a; Gutes Leder zu den Schuhen n. ꝛc.; Etwas zu dem schon Vorhandnen (hinzu) n. ꝛc.; ferner s. h und: (Sich) Etwas zu Herzen (s. d. Hrz) n., z. B. Ehe N. 4, 14; W. 6, 118 ꝛc., vgl.: Sich Etwas zu nahe (s. d. 3b) n. Claudius 5, 35; Etwas zu Handen (s. d. 6r), zu Ohren (s. d. Ohr) n. ꝛc. — p) Man nimmt zwischen 2 Metallplatten immer eine Schichte nassen Filz ꝛc. Mundartl.: Ich will das Mädel dazwischen n. schon rhD. 2, 34 — ins Gebet n., vorn. — 11) mit Adv. od. prädikat. Ew. beim Obj.: a) Einen fest n. (Auerbach Gv. 355), festsetzen; gefangen n., ihn zum Gefangenen machen (vgl. 6b); Den Verstand (G. 10, 30), die Vernunft (19, 129) gefangen n. (od. geben), vergl. fangen 1b. — b) Die Backen (G. 14, 195; Sch. 210b ꝛc.), den Mund (Hände Vor. 1, 45), das Maul (s. d. 6, 328; B. Sr. 201 ꝛc.) voll n., in übertriebnen Ausdrücken sprechen. — c) in angegebner Weise auffassen u. demgemäß damit verfahren, es behandeln, z. B.: Man muß die Menschen n., wie sie sind; Wie Sie . . am Ende doch den Gauch noch n., wie ihn das eigensinnige Schicksal nun einmal gebildet hat. Forster Br. 2, 43; „Ihr verkennt mich". Ich nehme euch, wie ihr euch gebt. G. 9, 53; Wenn wir die Menschen nur n., wie sie sind, so machen wir sie schlechter; wenn wir sie behandeln, als wären sie, was sie sein sollten, so bringen wir sie dahin, wohin sie zu bringen sind. 17, 308 ꝛc. (vgl. 10c); Gnade und Herablassungen dieser Art muß man so n., wie sie geboten sind. Gutzkow R. 5, 319; Mein Rath ist aber der: ihr nehmt | die Sache völlig, wie sie liegt. L. Rath. 3, 7; Wie man Das nimmt [je nach der Auffassung]. Novalis 1, 105; „Ist Euripides zu Hause?" | Zu Haus und nicht zu Haus, nach dem du's nimmst. W. 34, 294 ꝛc.; Etwas (od. es mit Etwas) bestimmt, scharf, präcis, genau, streng, fix (z. B. Gotthelf Sch. 247) n., es beurtheilend und demgemäß behandelnd, auch: Es mit Jemand scharf n. W. 21, 55 ꝛc.; ferner: Eine Sache leicht, schwer, wichtig, bedeutend (z. B. Fichte 8, 44), ernst, scherzhaft n. ꝛc., in Bezug auf den Werth, den man ihr beilegt, und ihre demgemäße Behandlung, z. B.: Du nimmst es höher, Tasso, als ich selbst. G. 13, 153 ꝛc., auch: Dies Wichtig-N. des Unwesentlichen. Ring DBl. 2, 215; ferner in Bezug auf Art u. Weise, wie man sich v. Etwas berührt fühlt u. die daraus hervorgehnde Stimmung: (Einem) Etwas übel, (für, s. 10c, od. in Übel. Klinger Seid. 19), ungnädig, ungütig (vgl. für ungut), krumm, schief, verkehrt (Klinger Brtf. 9), fremd (G. 13, 196) n. ꝛc., als Gegs. gw. nur substant.: Mit Ihrem Wohl-N. [wenn Sie Nichts dagegen haben, mit Ihrer Erlaubnis, Genehmigung]. Münchhausen 93 ꝛc. — d) Sich Etwas nahe (s. d. 3b) n., s. 10o; Etwas wahr-n., s. Zsstzg. Dafür selten: Das Auge . . nimmt [gew.: wird] dort Statuen und Säulen gewahr. Sch. 699a. — e) Etwas nimmt Einem fremd, seltsam ꝛc., s. 4. — 12) refl.: a) zuw. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Der Milde giebt sich reich, der Geizhals nimmt sich arm. Sprchw., Jener fühlt sich u. ist durch seine Freigebigk. reich, Dieser in seiner Habgier arm. — b) Sich so und so n., z. B.: mit sachl. Subj., gew. aus-n. = so u. so aussehn, eine solche Art des Erscheinens haben, z. B.: Die Vorstellung der Feuerfluth und Wasserfluth . . nahm sich nicht übel. Schöne Hamb.Th. 697 ꝛc., häufiger mit persönl. Subj., wie be-n., sich so u. so behaben, betragen, aufführen — u. prägnant ohne Adv.: die richtige Art des Benehmens haben, — z. B.: Er hat sich immer gut genommen, wortspielender Volkswitz zur Bez. eines spitzbübischen Dieners ꝛc.; Grimmbart wußte sich schon in solchen Fällen zu n. G. 5, 161; Wie sich Gatte und Gattin in Gesellschaft zu n. hätten. 22, 261; Komm ich wieder, so nehm' ich mich klüger. Langbein; Wer weiß, wie albern sie sich dabei genommen hat. L.; Wie nahm sie sich bei der Einladung? Sch. 203a; Wie fremd und seltsam ich mich n. mag. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 13) der subst. Infin.: Geben ist seliger als N.; Das N. von Gaben, Almosen, Trinkgeldern; Vom N. wird Keiner arm ꝛc., auch z. B.: Das Wichtig-, Übel-, Wohl-N. (s. 11c) ꝛc.; Das Arznei-, Pillen-N. ꝛc.; Das Partei-N. ꝛc., s. Zsstzg. von n. — 14) Der Nehmer: Einer der nimmt, z. B.: Kurmacher genug, aber kein Nehmer [Freier]; Reza klagt den Bubler an, daß er will kein Nehmer sein. Logau 2, 7, 6 (s. 5, 215) ꝛc.; kaufm. = Käufer.: Indigo . . fand zu niedrigern Preisen Nehmer. Nat.-Zeit. 12, 228 ꝛc.; Schiff.: Nehmer = Aufbringer (s. aufbringen 3), ein Schiff, welches eine Prise gemacht ꝛc. Auch Zsstzg., s. die von n., ferner z. B.: Ihre Erben und Erbnehmer. Fichte 8, 214; Münchhausen 102; B. (Jen. Litr. 1804) 1, 314 ꝛc., s. Erbsgenahm; Fürliebnehmer od.: Das Hamburger Parterre, die Vorliebnehmer abgerechnet, . . fühlte Lanzenweis. Schöne Hamb.Th. 526; Der Gefangennehmer. Merck's Br. 1, 362; Die Parteinehmer seiner Sache. Schöne Hamb.Th. 177; Ein Übelnehmer ꝛc., mit Fortbildungen, z. B.: Die Empfindlichkeit im Innern und die Rücksichtnehmerei nach außen. Auerbach Sch.B. 273; Eine Übelnehmerei. Dorf. 1, 67; Mißtrauisch und übelnehmerisch. Swald Leb. 2, 50, leicht übeln-d, vgl.: übelnehmisch. — 15) Nehmung ugw., s. 13 u. Nahme, doch findet sich: In dem Fall jedoch, da die Nehmung [der Kauf] des Biers . . keinen Verzug leidet. Erdogl. § 239 ꝛc., gew. aber in Zsstzg., s. die von n., ferner z. B.: Der geringste Genuß wird durch Antheilnehmung Mehrerer verstärkt. Heine R. 2, 40; G. Stein 3, 319; Indessen gesteh' ich Ihnen mit aller Antheilnehmung an Ihrem Vergnügen. W. ꝛc., s. theiln. c. — Gleichsam die Besitznehmung des Nachgeahmten ist seinem [des Affen] Gehirn unmöglich. H. Ph. 3, 160; Die Besitznehmung der Baiern von Regensburg. Sch. 947a (mit subjekt. Genit., wofür es auch — mit objekt. — heißen könnte: Die Besitznehmung Regensburgs durch die Baiern); Schnelle Besitznehmung der Gelegenheit. 793b; Augenblickliche Besitznehmung dieser Eigenschaften. 754b ꝛc. — Die Festnehmung des Verbrechers. — Die Gefangennehmung der Sachsen. G. 20, 51; Er war selbst bei diesen Gefangennehmungen mit seinen Garden. Sch. 1092b. — Der Beifall, den sie all seinen Maßnehmungen [Maßnahmen, Maßregeln] gaben. W. 6, 58; Damit die Maßnehmung ihre ganze Wirkung thun könnte, war noch eine andre nöthig, auf deren Erfolg Alles ankam. 9, 290; Maßnehmungen, welche . . ergriffen werden mußten. 14, 141; 19, 152; 223; Diese vorsichtigen Maßnehmungen. 24, 252; Maßnehmungen, welche man gegen Etwas nimmt (s. 3a). 29, 197; 32, 236 u. o. bei W. — Theilnehmung, s. theiln. — Die Verhaftnehmung [Verhaftung] des Königes. Gens Rev. 39; 26 ꝛc. — Wahrnehmung, s. wahr-n. ꝛc.

Anm. S. Name, Anm. u. vgl. nennen. Ältre Formen der Abwandlung, s. z. B. Hdm. 2, 694. Luther (s. o. und die zahlreichen Stellen in der Bibel) schreibt nemen; nam; genomen; nimpst, nimpt; nim. Außerdem findet sich der Infin.: nemmen, z. B. Fischart B. 193b; Schadenreißer 53a ꝛc.; im Präs.: Ich nimm. Hebel 3, 211; Zwingli 2, 3 ꝛc., s. Kehl A. 1, 376, auch in Mz. zuw. und im Imper.: Ihr nimmt, z. B. So nimmt doch nur Vernunft an! Sch. s. Werner NBer. 10, wo diese Form von Frommann fälschlich als eine „unerhörte" bez. ist, vgl. z. B.: Rückt in Gottes Namen zusammen und nimmt mir den Kerl mit fort! Hackländer Cur. Sklavenl. 1, 118. Über die Form: du nimmest, er nimmet (z. B. Mühlpfordt Leich. 111 ꝛc.) und Imper.: nimme (Dinkgräf 1, 272), s. Sanders Orth. 69. Der Imper.: nihm! z. B. Geßner 3, 15; 38; 77 u. o., ferner: nehm(e)! Brentano Br. 1, 111; 238; Cham. 5, 82; 230; G. 12, 257; Hackländer Tag. 1, 80; 226; 2, 119 (ebd. nimm!); Hegel 17, 598; Rückert 1, 375; Klinger Brtf. 14; (Vergl. umgekehrt im Konjunkt. des Präs.: Nun nimm sich der Himmel deiner an! 20; OMüller Stadtsch. 1, 96); Vernehme! G. 1, 293. — Imperf.: Als die Hochzeit ein Ende „numb", Uhlands G. 1, 179 ꝛc., auch: nehmte. Schm. und so oder nähmte oft schwzr. im Konjunkt., z. B. Gotthelf G. 102; 158; 220; 222; U. 1, 254; 294; Wenn er vernähmte. 270 ꝛc. — Partic.: Genomen, s. o. und z. B. Dinkgräf 1, 258 ꝛc., vgl.: „gnon" (im Reim). Stumpf 374a ꝛc. und: genumen. Schadenreißer 13b ꝛc., vergl. Impf. numb (s. o.) und von Ablt. z. B. Vernunft ꝛc. — Die Vornhdm. gelten natürlich auch für die Zsstzg., womit aber z. B. das von vernehm (s. d.) hergeleitete schwachformige vervornehmen nicht zu verwechseln ist, ebenso: verangenehmen.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr. (1—7) u. intr. (haben) (8—9): 1) Etwas das sich an einem Ggstde. in der Regel oder als dahingehörig findet, von dort weg- u. herunter-n., entfernen, wobei dieser Gstd. mit „von" beigefügt wird oder als bekannt in vielen Fällen auch fort bleiben kann, vgl. 8: Die reifen Früchte (vom Baum), das aufgehängte Bild (von der Wand, vom Nagel), die zum Trocknen aufgehängte Wäsche (von der Leine), den Gekreuzigten (vom Kreuz), den aufgehängten Dieb (vom Galgen), den an den Galgen geschlagenen Namen ꝛc., das Tuch, den Mantel (von der Schulter), die Brille (von der Nase), die Perücke (vom Kopf) a.; Den Hut (s. d. 1a), die Mütze (vom Kopf) a., vor Einem oder vor Etwas a.; Den Vorhang (von dem Gemälde), die Decke (vom Tisch, vom Bett), die Speisen, das Essen (vom Tisch), den Rahm oder die Sahne (von der Milch), das Fett (von der Brühe) a. ꝛc.; Das Kalb a. (von der Kuh, von der Muttermilch), es abbinden, absetzen ꝛc. Auch zuw. mit persönl. Dat.: (Einem) den Verband (von der Wunde) a.; (Der Mutter) das Kind von der Brust a. ꝛc. — 2) (s. 1) in einigen best. Fällen, wo keine Mißdeutung zu befürchten ist, auch meten., z. B.: Das Bett [die Decke vom Bett], den Tisch [das Tischtuch], die Obstbäume [das Obst], die Milch [den Rahm] a., s.: Eine abgerahmte Milch oder, wie es in Schwaben heißt, eine abgenommene Milch. Auerbach Gv. 337. So auch: Unabgenommne Milch, die nicht abgerahmt ist ꝛc. — 3) Einem Etwas a. (vgl. 4 u. s. 1 am Ende), es wegnehmen, so daß er das Obj., welches er früher hatte, nicht mehr hat, mit mannigfachen Nüancen, s. [1c; d; 3e u. f u. 8b]; der persönl. Dat. kann dabei in manchen Fällen wegbleiben: a) mit einem Obj., das der Besitzer zu behalten wünscht, wobei die Wegnahme theils eine berechtigte, theils eine unberechtigte sein kann: Einem räuberisch, spitzbubisch — od.: im Kartenspiel durch eine gewonnene Wette Geld a.; Der Kaufmann hat mir für die Waare zu Viel abgenommen; Den Dieben das Geraubte, die Beute (wieder) a.; Einem seine Stelle, einem Officier den Degen, den Besiegten die Waffen a. ꝛc., s. auch c ꝛc. — b) mit einem Obj., das der Besitzer loszuwerden wünscht: Einem etwas Drückendes, eine Last, Bürde, ein Joch, die Ketten, Fesseln, Bande a.; Indem du diesen Theil der Arbeit übernimmst, nimmst du mir eine große Last, Mühe ab; Du kannst mir den Gang (Weg) a., ersparen; Opfer, welche nimmermehr können die Sünde a. Hebr. 10, 11 ꝛc. So auch: Gute Kunden, die einem Kaufmann — Diebshehler, die den Spitzbuben ihre Waaren a. [abkauft], s. 11a und vgl. 4; Ich habe fremde Münzen, die mir hier Niemand a. [abwechseln] will ꝛc., s. auch c. — c) (s. a u. b): Einem den Bart a., ihn rasieren, barbieren (s. d), heute meist (s. b) insofern man den Bart loszuwerden wünscht, aber auch (s. a): In derselbigen Zeit wird der Herr . . den Bart a. durch ein gemietbetes Scheermesser. Jes. 7, 20 [dich schändend ꝛc.]. — d) (s. a): Wundarzn.: (Einem) ein Glied, einen Arm, ein Bein, einer Frau die eine Brust a. ꝛc., kunstmäßig ablösen u. abschneiden, s. amputieren. — e) Einem Überbringer Etwas a., es von ihm in Empfang nehmen (s. b u. vgl. 4): Dem Boten den Brief a. ꝛc., u. verallgemeinert: Das eine Junge der andern den Ausruf abnahm: Welch ein Mädchen! Chamisso 5, 166, daß sie sich ablösend riefen. — 4) Einem Etwas a. (vgl. 3) Etwas, das Einer leisten od. ablegen (s. d. 2) muß, von ihm entgegennehmen: Die von Jemand zu liefernde Waare Diesem a. (vrsch. 3b); Er hat mir das Wort, das Versprechen, abgenommen, sich von mir geben lassen; Einem einen Eid a., ihn einen Eid leisten lassen; Einem Verwaltungsbeamten die Rechnung a. (s. 11a); (Bergb.) Das Gedinge (s. I, 298c oben) a. ꝛc.; Ruhig, wie in Tagen guter Ordnung | nahm er, des Amtes Rechenschaft mir ab. Sch. 387b ꝛc.; Der König hat die Parade, die Revue, Musterung abgenommen ꝛc. — 5) (s. 1 u. 3) einen Theil von Etwas wegn., es darum verringern, mit „von" u. zuw. mit Dat.: Das Brett ist zu groß, du mußt Etwas davon a. und mit reflex. Dat. zur Bez. der Aneignung: Ich werde mir Etwas davon a., ferner: Ein göttliches Buch, dem man weder Etwas a. noch zusetzen dürfe. L. ꝛc., vgl.

8b u. 9.¹ — 6) [10m] in den bildenden Künsten: Etwas n., es nachbilden ꝛc., zunächst wohl von einem Abguß, einer Todtenmaske ꝛc., dann auch sehr gw. von Zeichnungen: Jemand n., porträtieren; Indem die zu Weimar befindlichen Durchzeichnungen von diesen Kopien abgenommen sind. G. 31, 69; Beim Heruntergehen nahmen wir einige Zeichnungen von reizenden Winkeln und Aussichten ab. Heinse A. 1, 101 ꝛc., vgl. auch 7. — 7) (vgl. 6) Etwas n., geistig: es aus dem Vorliegenden abstrahieren, abziehen 1, schließen, ermessen, oft mit resl. Dat. (vergl. 5): Das kannst du (dir) leicht daraus, danach (bei Andern dabei) n.; Nimm's bei dir selber ab, was dein Nächster gern oder ungern hat. Dir. 31, 18; Nach dem Beispiel Frankreichs könnten wir n., daß ꝛc. Forster Br. 2, 287; „Die Leute erkalten die Liebe auch meist allein, die nicht darnach jagen." Hast du Das von dir abgenommen? G. 9, 191; So wird es dir leicht sein, den Grad der Gefahr abzunehmen. W. 5, 23; Er nimmt von sich selbst und von seinen Umständen ab, wie er von Allem denken soll. Zimmermann Nat. 31 ꝛc. Dazu (Bergb.): Die Stunde (s. d.) eines Ganges n., durch den Kompaß erkennen u. bestimmen. — 8) ohne Nennung eines Obj., also intr., in einigen best. Anwendungen, z. B. (a): Das Dienstmädchen soll n. [die Betten od. den Tisch, s. 2]; Sobald der ehrliche Schlag [Kerl] abgenommen hatte und hinuntergegangen war, um selbst zu essen. Dode Gmyf. 2, 11 ꝛc. — b) (Strickerei) A. (s. 5), die Zahl der Maschen vermindern u. dadurch das Gestrick schmaler machen, zuspitzen, s. abkanteln, mindern, einlegen 11, und als Ggstz. zun. 2. vgl.: Eine rechts abgenommene Masche, wobei zwei Maschen durch Glatt-Zusammenstricken zu einer vermindert werden. Allgm. Musterz. (1856) 1. — c) Bez. eines (in Mecklenburg) üblichen Kinderspiels, wobei ein Kind einen an seinen Enden zusammengeknüpften Bindfaden um seine Hände legt und durch künstliche Verschlingung desselben eine best. Figur erzeugt, welche dann das zweite Kind umgestaltend auf seine Finger herübernimmt, um sie sich wieder von dem ersten umgestaltend a. zu lassen u. s. f. — 9) intr. (s. 5): sich vermindern, verringern, verkleinern, schwächer werden ꝛc.; Ggstz. zun. u. (s. d. 3) sich aufn. (s. d. 13): Die Tage nehmen dann ab und die Nächte zu; Der Mond nimmt ab und wieder zu; Bei a-dem Mond; An Umfang, Stärke, Reichthum, Ansehn, Körperkräften, Geisteskräften n. (zu-n.); Er hat an Wohlstand oder sein Wohlstand hat ab-(zu-)genommen; Die Bevölkerung hat um 10 Procent ab- (od. zu-) genommen; Das Kind nimmt sichtlich ab, schwindet hin, magert ab; Das Gewässer nahm ab. 1. Mos. 8, 3; Er nahm ab [ward schwach] und starb. 25. 8; 17; David .. nahm zu und das Haus Sauls nahm ab. 2. Sam. 3, 1; Er muß wachsen, ich aber muß n. Joh. 3, 30; Mein Leben hat abgenommen vor Betrübnis. Ps. 31, 11; Wenn dein Bruder verarmet und neben dir abnimmt. 3. Mos. 25, 35; Dir. 19, 1; Der Erdboden nimmt ab und verdirbt, die Höchsten des Volks im Lande nehmen ab. Jes. 24, 4; Ein Schatz, der nimmer abnimmt. Sak. 12, 33 ꝛc.; Wonach die Farben in ihrer Lebhaftigkeit vom Roth durchs Grüne bis ins Blaue n. sollen. G. 39, 147; Daß ihre Gesundheit abnahm. .. Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. 22, 227; So hab ich .. nicht wenig abgenommen, | bin .. von meinen Kräften kommen. Opitz 1, 10; Abgenommen hat nicht die Kunst ihrer Könner, | sondern die Gunst ihrer Gönner. Rücker Mak. 2, 178; Die Schande nimmt ab mit der wachsenden Sünde. Sch. 162a; Von Schwindsüchtigen und A-den. Ant 1b. 4 ꝛc. und im subst. Infin.: Das A. [Schwindsucht, Verfall ꝛc.]; Daß mehr selbiger [der Poesie] A. als einiges Wachsthum zu befahren. Mühlpfort 1. III; Ins A. kommen, gerathen ꝛc. Zuw. im adjekt. Partic. (s. zun. u. haben I. 17; finden 6 ꝛc.): Die abgenommne [verminderte] Frequenz — die abgenommen hat. — 10) der subst. Infin. in allen Bedd., s. nam. 9, dagegen: Abnehmung gew. nur ꝛc.: Das A. od. die Abnehmung eines Gliedes, Verbands ꝛc., vgl. Abnahme. — 11) Abnehmer: a) Pers., die Etwas abnimmt, weibl. Abnehmerin, z. B. (s. 4): Die Rechnungsableger lassen oft .. Zehler stehen, um den Abnehmern [Revisoren ꝛc.] zu Roten Zeit und Raum zu lassen. Hoppel Leb. 1, 10 ꝛc., bes. (s 3b): Pers., die Einem Waare abnimmt, Kunde, Käufer: Finden dort die Krämer | begierige Abnehmer. Rücker Morg. 2, 277; [Beide Reliquien] mußten zusammen ausgeboten werden, ehe sie einen Abnehmer fanden. Chamisso 2, 113 ꝛc.; Abnehmer der Diebe, Diebs-Helfer, -Hehler. — b) (Baumwollspinn.) Die kleine Krazetrommel, welche auch der Abnehmer genannt wird, weil sie die Baumwolle, nachdem selbige zwischen den Deckeln und der großen Trommel gekrazt worden ist, von der letztern abnimmt. Karmarsch 1, 123; 616 ꝛc.

Anm. Brakt. Bedd. Haltous 3 f.; auch: schlachten, z. B. Frenk Weltb. 151b; Abnehmungen der Menschen und Thier [Menschen ꝛc. -Opfer]. Stumpf 144b.

Ane: ir. (1—7), zuw. mit Auslassung des leicht ergänzbaren Obj. u. refl. (8—9): 1) etwas Gegebnes, An-, Dargebotnes, Dargereichtes nehmen, es nicht zurückweisen, vgl. empfangen mit oft mehr leidendem Subj., während bei a. es immer thätig ist, das Obj. ergreifend, sich aneignend, zu Eigen machend, z. B.: Er empfängt viele Briefe, Einladungen, Geschenke, Aufträge ꝛc. [sie werden ihm zu Theil, kommen ihm zu], aber er nimmt die wenigsten an; Eine Forderung zum Theil empfangen, aber nicht a.; Die zur Versöhnung gebotne Hand a.; So nimmt ein Kind der Mutter Brust | nicht gleich im Anfang willig an. G. 11, 76; Nimm voraus den lauten Dank | für meine Rettung an [empfang ihn]. 13, 334; Gaben, Bezahlung für Etwas, Lohn, Etwas nicht als Belohnung, sondern als Anerkennung der Verdienste, als Zeichen der Dankbarkeit, zur Erinnerung von Einem a.; Dargebotne Speisen a.; Sie nehmen an, was ihnen der Dichter vorsetzt. Was wäre es auch, wenn sie jetzt schon wählen und aussondern wollten? s. 7, 60; Ein angebotnes Amt, eine Stelle a.; Das Mädchen nimmt den ihr gemachten Antrag, die Hand des Bewerbers an; Einen Vorschlag a.; Ein Gesetzesvorschlag, die Regierungsvorlage, ein Antrag wird im Parlament mit großer Majorität angenommen oder abgelehnt; Den angebotnen Vergleich, die Friedensbedingungen, den Waffenstillstand, einen Kontrakt, eine Klausel darin a., sie nicht a. können; Eine Entschuldigung a., gelten lassen; Eine angebotne Wette, einen Wettkampf, eine Schlacht a., veraltend auch: Es (s. d. 8, etwa = den Wettkampf) mit Einem a. (vgl. aufn. 1b). Jes. 36, 8; Fischart Garg. 171b; Fleming 134; Ein Kerl, der es .. mit manchem Kanter a. könnte. s. 2, 441; Opitz 2, 121 ꝛc.; Wegen Mangels an Zeit kann der Fabrikherr den empfangnen Auftrag, der Handwerker eine Arbeit, der Anwalt einen neuen Proceß oder Klienten, der Arzt einen Kranken zur Behandlung ꝛc. nicht mehr a.; Einen angemeldeten Besuch, Jemand zur Audienz a.; Einen Gast a.; Wo euch aber Jemand nicht a. [„aufn." Es] wird .., gehet .. und schüttelt den Staub von euren Füßen. Matth. 10, 14; Das Gebet des reuigen Sünders, seine Reue, ihn a. ꝛc.; Die Kuh nimmt den Stier, die Stute den Hengst an (zur Begattung), vgl. zulassen 2 ꝛc.; Geld ungezählt, etwas Überliefertes, eine Lehre [vrsch. 2a; 3b; 5b] blindlings, unbesehn, ungeprüft, auf Treu und Glauben a. ꝛc.; Kann diese schmeichelhafte Dankbarkeit .. nicht immer mit angenommen werden? Möser Ph. 2, 40 ꝛc. — a) (Arzn.) Der Magen des Patienten nimmt die Speisen nicht an [bricht sie von sich], nimmt nur leichte Speisen an ꝛc. — b) (kaufm.) Einen (präsentierten) Wechsel a., acceptieren, sich mit Namensunterschrift (verpflichtet u.) bereit erklären, ihn zur Verfallzeit zu bezahlen, vrsch. 4c. S. ferner das Folg. — 2) (s. 1) auch insofern es sich um eine Einwirkung auf das Subj. durch das Obj. handelt: a) (nahe an 1 grenzend) sich empfänglich für Etwas zeigen: Du empfängst Ermahnungen und gute Lehren genug, du nimmst sie leider nur nicht an, beherzigst sie nicht, richtest dich nicht danach; Gottes Wort (Mark. 4, 20 ꝛc.), die Zucht (Spr. 8, 10; 19, 20 ꝛc.), Lehre (Dir. 51, 36) a.; Ich bin nicht unbedeutsam, ich nehme Lehre an. Engel 12, 60; Sonst nahmst du doch vernünftige Vorstellungen an. G. 6, 320; Vernunft (s. d. 2), Verstand (Jes. 29, 24; Spr. 4, 5) a. ꝛc.; Das Vieh nimmt die Mast an, wird fett, gedeiht, auch (muntartl.) ohne Obj.: Das Mastvieh nimmt an (od. zu). Adam. — b) mit zurücktretendem Begriff des Dargebotnen, indem es sich oft nur um etwas sich Darbietendes, Etwas, das ergriffen und genommen werden kann, handelt (vgl. 3), zuw. mit resl. Dat., den Begriff der Aneignung zu verstärken (s. 7): Im Umgang mit rohen Leuten nimmt man nur zu leicht rohe Manieren an; Er hat sich den Gang, die Sprache, das ganze Wesen von ihm angenommen; Eine Unart a. ꝛc. — c) oft auch mit sachl. Subj., vgl.: Das Kind — oder: das kindliche Gemüth nimmt, wie bildsames Wachs, leicht Eindrücke an; Ihre Freude ist stark, sie nimmt die Gestalt des Schreckens an [erscheint unter dieser Gestalt, s. 3b]. G. 17, 306; Du besitzest einen hohen Bildnergeist, du willst schaffen und achtest des Materials nicht viel, wenn es nur die Spuren deiner Hand annimmt. Gutzkow R. 8, 449; Eisen nimmt nie einen schönen Glanz an. Karmarsch 2, 560; Politur a.; Geöltes Papier nimmt keine Dinte an (1); Ungebeizte Zeuge nehmen die empfangne Farbe nur oberflächlich an (1) und behalten sie in der Wäsche nicht; Die Haare nehmen im Alter eine graue Farbe an, werden grau; Dies Wort hat im Lauf der Zeit eine ganz andre Bedeutung angenommen ꝛc. — 3) Etwas wählen, um es zu haben, und es sich zu Eigen machen, theils Angebotnes (s. 1), theils allgemeiner, wie 2b (s. d.), z. B.: a) mit persönl. Obj.: Jemand zu sich in eine gewisse nähere Beziehung und Angehörigkeit bringen: Einen als od. zum Diener, einen Diener a. [engagieren ꝛc.]; Einen (zum od. als) Gehilfen, Arzt, Anwalt, Beichtvater, Sprachmeister, Hauslehrer ꝛc. a.; Arbeiter im Weinberg a.; Sie halten um die Hand meiner Tochter an, aber einen Spieler nehme ich nicht zum Schwiegersohn an (1); Er nahm den Waisenknaben als Sohn, an Sohnes (od. Kindes) Statt an; Das angenommne Kind wie sein eignes behandeln; Ich will euch a. zum Volk und will euer Gott sein. 2. Mos. 6, 7 ꝛc. — b) mit sachl. Obj.: etwas (bis dahin) nicht Gehabtes (an sich) nehmen, so daß man es nun hat, z. B.: Den Kaisertitel a., aus eignem Antrieb od. (s. 1) den z. B. vom Senat angebotnen; Napoleon nahm den Titel eines Kaisers von Frankreich an, sein Sohn empfing den eines Königs von Rom; Oktavian nahm als Kaiser den Namen Augustus an; Einen andern Glauben, eine andre Religion a.; Pythagoras nahm diese Lehre von den Ägyptern an, er entlehnte sie von ihnen, vrsch. 2a und 1, dagegen: Mein Absagen der alten, mein A. [Sich-Bekennen zu] der neuen Lehre (1). G. 40, 276; Jene Rolle, die wir so lange behauptet und auch künftig noch a. müssen, auf eine Zeit abzulegen. 39, 290 ꝛc., auch (s. 2): Wenn .. der Künstler sich Proportionen unterwerfen soll, so müssen diese doch etwas Nöthigeres .. haben, sie dürfen nicht willkürlich angenommen sein, sondern die Masse der Künstler muß hinreichende Ursache gefunden haben, sie anzunehmen [als gültig anzuerkennen]. 39, 399 ꝛc. Nam. aber in Bezug auf die Art, wie das Subj. erscheint, die Tracht als (täuschender) Schein oder als etwas nicht Natürliches, nicht aus dem innern Wesen Hervorgegangnes sich ergiebt: Christus nahm Knechtesgestalt, Athene die Gestalt des Mentor, Zeus die eines Stiers an; Die Maske, den Schein der Freundschaft, die Miene des Mitleids, eine traurige, ernste Miene a.; Antwortete ich mit angenommener [affektierter] Kälte. G. 17, 104; Mit angenommener Traurigkeit. Hagedorn 2, 60; Das war so ganz nicht angenommen, nicht angebildet. Das war so mit ihr aufgewachsen. Hölderlin H. 1, 100. Durch den angenommenen Ton des Gebieters wirklich Gebieter zu werden. Sch. 970b; Hörte mit angenommener Zerstreuung. W. 6, 120 u. o. — 4) (s. 1 u. 3) Etwas annehmlich, — Wohlgefallen daran finden (veraltend u. muntartl.): Die beiden Herren nahmen einander so gut an, daß Dunkel sechs Tage da blieb. W. 34, 57 ꝛc. — 5) weidm. in vrsch. Anwendungen: a) A. oder begehren: wann das Wild auf den Jäger in feindlicher Absicht losgeht. Laube Br. 237; Auch der Hirsch nimmt brunstend an. 214 (s. einlegen 12b); Verwundet nimmt es [das Wildschwein] jeden Mann | vor Zorne knirschend grimmig an. 161 ꝛc. — b) (s. a) Der Jäger nimmt ein auf ihn losgehendes wildes Thier an, hält ihm Stand, um es abzufangen; Ein Wildschwein a., anlaufen (s. d. 2c) lassen; Der Jäger .. nahm das wilde Thier an und stieß ihm den Saufpieß in den Rachen. Rückert Sag. 306. — c) (s. 3b) Das Wild nimmt einen gewissen Aufenthalt an, wählt ihn zu seinem gewöhnlichen oder Standort, ist häufig dort; Einen Wechsel (vrsch. 1b), Stand, eine Flur, eine Salzlecke, eine Kirrung a.; Da sie wissen, daß Ihr und Andre ihnen ringsum nachstreben, so nehmen sie am liebsten den Wald an, wie die Elenn und die Füchse. Laube Wand. 1, 18. vgl.: Einen Weg a., einen Wechsel sagt der Jäger auch statt: einen Weg

einſchlagen. Br. 237. — d) (ſ. 3b) Dies oder Jenes zur Ahnung a. ebd., nicht bloß von etwas Gerichtetem (1), z. B. eine Lockſpeiſe, Kirrung ꝛc., ſondern allgm.: Im Sommer verſchmähet der Biber auch Wurzelwerk . . nicht, auch ſoll er ſogar im Herbſt wildes Obſt annehmen. Wrede 2. 143; 1, 393 ꝛc. — e) Der Hund nimmt die Fährte an, ſucht darauf fort. — f) Den Hund a., an die Leine binden. Laube Br. 237. — g) Die Kampfhahner nehmen das Schießpferd (Göbel 3, 106b) oder das Schild (181b) an, ſehn es, ohne davor zu ſcheun, wohl (vergl. 3), ſie nehmen das Schießpferd als ſolches an, nehmen an, es ſei ein graſendes Pferd u. ſomit ungefährlich ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2b u. 3b) Etwas in angegebner Weiſe geiſtig auffaſſen, in ſeinen Gedanken es ſo u. ſo anſehn, betrachten, dafür halten ꝛc., mit dem Nebenbegriff, daß die Auffaſſung eben eine bloße Anſicht iſt, die entweder etwas Nichtleintes od. ſonſt doch wenigſtens Etwas, deſſen Sein nicht ſicher ausgemacht iſt, nur in Gedanken als ſeind und wirklich ſetzt: a) mit „als" oder „für": Etwas als od. für Scherz, Spaß, Ernſt, für bare Münze (ſ. 1), für wahr a.; Etwas als od. für empfangen, genoſſen, geſchehn a.; Den (guten) Willen für die That, für das Werk (W. Luc. 1. 355) a., gelten laſſen; Das iſt noch ſehr fraglich, aber wir wollen's als ſicher (als ausgemacht, wahr ꝛc.) a.: was folgt daraus für dich?; Indem der Phyſiker die ganze Farbenbeerte auf die prismatiſchen Erſcheinungen . . gründete, ſo nahm man wohl hier und da dieſe Erſcheinungen gleichfalls bei der Malerei als Fundament der harmoniſchen Geſetze an. G. 29, 430; Dieſe auf Nichts gegründeten Meinungen wurden . . als unumſtößlich, ja ſogar . . als unangreifbar angenommen. Simrock 139 ꝛc., ſeltner: So nehmet mich an als einen Thörichten. 2. Kor. 11, 16 ꝛc. — b) ohne „als" od. „für": Einen Satz, eine Lehre [vrſch. 1a; 2a; 3b] a. = als wahr a.; Pythagoras nahm die (Lehre von der) Seelenwanderung an; Angenommen, daß ꝛc. = vorausgeſetzt, daß; wenn; falls ꝛc.; Angenommen, aber nicht zugegeben (zugeſtanden, eingeräumt), daß; Wir nehmen Dies vorläufig ſo an, werden es aber erſt ſpäter beweiſen; Man erlaube uns, die wir für Künſtler ſchreiben, anzunehmen, daß ꝛc. G. 29, 423; Das kann und muß man a., um nicht in Ungewißheit des Räſonnements zu gerathen, daß ꝛc. 436; Wenn man auch a. könnte, der bildende Künſtler ſehe die Gegenſtände wie der Redner. 442; Über dem Kreiſe Saturn's, der die ſiebente Sphäre bildet, nahm Ptolemäus eine achte an, in welcher alle Fixſterne ſich bewegen ſollten. Simrock 139; Nimm an [geſetzt], ſie machte: ich ſag', ihr Blick ſei klar. . . Nimm an, ſie macht und redet nicht ein Wort: | kann preiſ' ich ihre Zungenfertigkeit. V. Sh. 3, 371 u. o. Auch: Durch künſtliche Berechnungen und Vorſtellungsweiſen das Irrige ſeines erſten A–s [ſ. Annahme] zu verſtecken G. 37, 4 ꝛc. — 6) prakt. od. mundartl., od. nur vereinzelt ſich findende Anwendungen: a) Er nahm [zog] die Zügel an und ſetzte ſein Pferd . . in Bewegung. Laube Band. 1, 4. — b) Einen a., gefangen nehmen, verhaften (Apoſt. 21, 33; Kalendergen Hr. 97 ꝛc.); gefänglich a. (Fiſchart B. 237a; Luther 1. 103b; 3, 410b; 6, 361a ꝛc.); Man nahm ihn um den Todtſchlag an. Sacke G. 1, 137 ꝛc. — c) unter mehrern Theilhabern als Erſter nehmen, die Auswahl haben. Stalder. — d) Es nimmt ihn gut an, es geht ihm wohl. ebd. — 7) mit reflex. Dat., ſ. 2b u. 8, inſofern in der Wendung: Er nimmt es (ſ. d. 9, vgl. Das 4; Etwas 1a; Nichts ꝛc.) ſich an (= er nimmt ſich Deſſen an) ꝛc. allmählich „es" als Obj. u. demgemäß der Accuſ. „ſich" als Dat. aufgefaßt wurde (vgl. anmaßen 2a u. c ꝛc.), wobei ſich auch eine Nüance der Bed. herausbildete, vgl.: Ich nehme mich der verlaßenen Kinder an, allgm.: ich kümmre mich um ſie, laſſe ſie mir angelegen ſein ꝛc., dagegen (ſelten) mit ſogen. ethiſchem Dat. (ſ. 3a): Ich nehme mir die verlaßenen Kinder an, mache ſie zu meinen Kindern ꝛc., häufiger mit ſachl. Obj.: Ein junger Menſch, der Landwirth werden ſoll, nimmt ſich der Landwirthſchaft eifrig an, er ſtrebt mit ſorgſamem Eifer, ſich alles dazu Gehörige zu Eigen zu machen, vgl. (ſ. 8a): Der Fürſt nimmt ſich der niederliegenden Landwirthſchaft an, ſucht ſie zu heben. Nam. aber (ſ. 8e): Ich nehme mir etwas Geſagtes an (vgl. 5), beziehe es auf mich, ſehe es als auf mich gemünzt oder mir geltend an: Wen's juckt, Der kratze ſich! und Andre brauchen ſich's ja nicht anzunehmen ꝛc. — 8) refl. mit Genit. (ſ. auch 7), vrakt. u. mundartl. mit „um" (od. „für"), vereinzelt auch mit Dat., ferner zuw. mit abhäng. Sätzen: a) in der heute gw. Bed.: ſich Etwas angelegen ſein laſſen, ſich darum kümmern, Sorge für Daſſelbe tragen ꝛc., z. B.: Er nahm ſich keins[e]s Dings an. . . Mein Herr nimmt ſich Nichts [Genit., ſ. 8] an, vor mir, was im Hauſe iſt, und Alles, was er hat, Das hat er unter meine Hände gethan [mir überlaßen]. 1. Moſ. 39, 6 ff.; Gott erhörte ihr Wehklagen . . und nahm ſich ihrer an. 2, 2, 25; 2. Sam. 18, 3; Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt? und des Menſchen Kind, daß du dich ſein ſo annimmſt? Pſ. 8, 5; 144, 3; 41, 2; 142, 5; Ein Weiſer nimmt ſich der Leute herzlich an. Spr. 11, 30; Nimm dich deiner Herde an. 27, 23; Jeſ. 38, 17; Jer. 15, 15; Will ich mich gnädiglich a. der Gefangenen. 34, 5; Hes. 34, 11; Hoſ. 13, 5; Was Gott Dir befohlen hat, Deß nimm dich ſtets an. Sir. 3, 23; 1. Macc. 4, 11; Sie ſchlugen ihn vor dem Richtſtuhl und Gallion nahm „ſich ſ nichts" an. Apoſtg. 18, 17; Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Röm. 12, 13; Daß ihr euch meines Trubſals angenommen habt. Phil. 2, 14 ꝛc.; Ich bitt' euch, nehmt euch meiner an. G. 11, 76; Solang ſie der Wirthſchaft ſich annimmt. 5, 74; 76 ꝛc.; Ich hab meinen Neffen enterbt, nehme mich nun Nichts [ſ. d., Genit., vgl. 8] an. Pfeil 3, 3. 95 ꝛc. — Auch: Valentin nahm ſich wenig mehr um die Beſtimmung ſeines Sohnes an. Auerbach D. 1, 204, kümmerte ſich; Weil er ſich um Dinge angenommen hat, die ihn Nichts angehn. Dicht. 1, 214; Franck Weltb. 45b; Luther 4, 377b; 6, 143b; 8, 11b; 80b; SA. 56, 69; Schweinichen 3, 35 ꝛc.; Das Herbarium . . . für deſſen Erhaltung der Prinz von Preußen ſich angenommen [verwendet ꝛc.]. Jo. Müller 6, 7 ꝛc.; So hatte er ſich Dieſem und ſeinem Freibeutern am liebſten angenommen. Curtius A. 2, 168 ꝛc., auch (ſelten) ohne refl. Fw.: Der reiche Mann | herzlich nimmt an | des Elenden und Armen. Waldis Pſ. 133, 1; Der vielen Mädchen . . nach Vermögen [dich] a. W. Merck 2, 156. — Ferner in einigen veraltenden od. veralteten, vielfach in einander greifenden Anwendungen (ſ. Salinas 38), nam.: b) Etwas als ſein Eigen — berechtigt oder unberechtigt — in Anſpruch oder an ſich nehmen, ſich desſelben bemächtigen od. anmaßen (ſ. d. 2): Wie ich mich des Werks nicht annehme, ſo nehme ich mich auch des Namens und der Ehren nicht an; denn Dem gebührt allein die Ehre und Namen, der das Werk thut ꝛc. Luther 1, 489a; 495a; 481a; Daß wir uns ſein und aller ſeiner Herrlichkeit, ſo er im Himmel hat, a. und tröſten mögen. 6, 355a; So habe ich [Chriſtus] . . alle ewige Güter und ziere ſie [meine Braut] damit, daß ſie ſich mag und ſoll derſelben a. als der ihren. b; 5, 333b ꝛc. Auch: Der Barbar, deſſen Anti zu ſein Sie mit ſo vieler Beſcheidenheit ſich a. f. 11, 317. — c) (ſ. b) Etwas als das Einem eignende Geſchäft treiben, davon Profeſſion machen ꝛc.: [Die Götzen] geben den Menſchen nicht Regen und nehmen ſich keines Regierens noch Strafens an. Baruch 6, 54. ſie regieren und ſtrafen nicht: Wer Arzenei ſich nimmet an [ein Arzt iſt, ſich dafür ausgiebt] | und doch kein Breſten heilen kann. Brant N. 55a (vgl. Zarncke 390a u. 37a: Dann wollt er werden ein Kaufmann, | dann nahm er Reiterei ſich an — ward ein Reiter); Ulenſpiegel wollt ſich furder Malens nicht mehr a. [kein Maler ſein, gab das Malerhandwerk auf]. Murner Ul. 38; Sich Narrheit a., ein Schalksnarr ſein, ſ. Kaltenb. — d) (ſ. b u. c) ſich einer Sache unterfangen ꝛc.: Mein Engel, ich nehme mich einer Kuhhaut an, Weiß Jak. 8; Nähmeſt du | des Dings dich an, Das wären | zwei Würfe mit einem Stein. W. 11, 64 ꝛc. — e) (ſ. 7) Etwas auf ſich beziehn, ſich davon getroffen fühlen ꝛc.: Bin ich fromm, ſo macht er mich doch zu Unrecht. Bin ich denn fromm, ſo darf ſich's meine Seele nicht a. Hiob 9, 21; Ein Knecht läßt ſich mit Worten nicht züchtigen; denn ob er es gleich verſtehet, nimmt er's ſich doch nicht an. Spr. 29, 19; Ich ſchrei' ein' Kappe die manchem Mann, | der ſich Deß doch nicht nimmet an. Brant N. Vorr. 61, vgl. Zarncke Br. 475a; Dieweil wir noch nicht geboren waren und darum dürfen wir uns Deſſen nicht a. Fiſchart B. 199a; Wollte ſich das Haus zu Brandenburg Deß a., als wäre der Stamm damit geſchmäht, wo ich vom Kardinal viel Böſes ſchriebe: ſie werden ſich billiger a. der Schmach, ſo der Kardinal mit der That dem Stamm anlegt. . . Sonſt wäre es ein neues A. ꝛc. Luther 6, 355b; Dazu betrifft dies Lied nicht allein Uriſſem . . ., derhalben bedarfſt du dich des Geſangs gar nicht allein a. [ihn dir zu Herzen nehmen, ſ. f]. Schadenreißer 4a; Nimm dich's nur nicht an und verſchmerze es. Zinkgräf 1, 61 ꝛc. — f) ſich Etwas zu Herzen nehmen, ſich darum grämen: Daß ihr euch ſolcher Schwachheit ſo hart annehmet. Luther Br. 4, 546 ꝛc. — g) Etwas, eine Eigenſchaft an ſich nehmen od. haben: Einem böſen Menſchen, der ſich aller Bosheit annimmt. Franck Weltb. 3a; Wenn die Frau hernach ſich voriger Faulheit annahm. Kirchhof Wind. 114b ꝛc. — h) Etwas merken laſſen, zeigen: Er nahm(e) ſich keiner Veränderung oder Schreckens an, ſondern ſagte ganz ohne einige Bewegnis ꝛc. Zinkgräf 2, 30; Als ſich nun der Kaiſer Nichts annahm, fing er endlich an, einen Ring . . zu behalten. 1, 57 ꝛc. — i) den Schein von Etwas a., ſich ſtellen: Sie nehmen ſich an, als wollten ſie fliehen. Fronsberg Kriegsb. 3, 150a; Er nahm ſich an, er hörte Das nicht. Oeſter Pönit. 108a; Nahm ſich einer Krankheit an. Stumpf 225b ꝛc. — k) Etwas prahlend vorgeben, ſ. Zarncke Br. 390a ꝛc. — 9) refl.: Das Dichte nahm [ſpätre Lesart: zog] ſich an. Haller (11) S. 327 u. 169, wohl = ſich zuſammenziehn, kompakt werden. — 10) dazu: Annehmung zuw. ſt. des gw. „Annahme": a) (ſ. 1, 2b und Annahme 1): Findet den Antrag der Annehmung eines ehrlichen Mannes unwerth. f. 4, 394; Das kann damals zur Annehmung ſeiner Lehre wichtig geweſen ſein. 10, 322; Den Kurfürſten zur Annehmung des Geſetzes vermögen. Sch. 944b; Einen Sterblichen zur Annehmung einer Krone einer ſolchen Bedingung zu bewegen. W. 7, 114; Luc. 6, 321 ꝛc. — b) (ſ. 3 und Annahme 4): Der Verſtand denkt ſich durch Annehmung von Verſtändlichem. Heinſe A. 2, 161; So bleibt bei dieſem Mangel der Einſicht doch ein genugſamer ſubjektiver Grund der Annehmung derſelben darin, daß die Vernunft es bedarf. Kant SW. 1, 360; 379; Ein Begriff zu deſſen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. Phil. Mel. 55; X ꝛc.; Ob die Annehmung eines ſolchen Juden in meinem Luſtſpiel unwahrſcheinlich. f. 4, 216 ꝛc. — c) ferner in vrakt. Bed., z. B.: (ſ. 8b) = Anmaßung. Luther 1, 481a ꝛc.; (6b) Gefängliche Annehmung ꝛc. — 11) Annehmer, z. B. einer Lehre oder Glaubensſatzung (ſ. 5b). Oiorinus Bauma. 105 ꝛc., ferner auch: Einer, der ſich Jemandes annimmt, Beſchützer, Fürſorger. Auerbach Barf. 13; 235; Dorfgeſch. 4, 282 ꝛc. — Auf-: tr. (1—12), zuw. ohne Nennung eines Obj. u. refl. (13): 1) in die Höhe (od. empor-) nehmen, vgl. aufraffen 1) aufraffen (mit dem Nebenbegriff: in Haſt und ohne Wahl) und aufheben (auch von Etwas, das man nicht nimmt, nicht an ſich nimmt, haben will ꝛc., z. B.: Den Kopf, den Blick, die Hand zum Schwur ꝛc.), z. B.: Etwas am Boden Liegendes, Etwas vom Boden a. oder aufheben; Einen Gefallnen, am Boden Liegenden wieder a. oder aufheben; Damen nehmen bei ſchmutzigem Wetter das Kleid auf, um keinen Schlumper zu bekommen; Sie legten das Holz zu Schragen | und nahmen's wieder auf. G. 2, 221; Einen Lindenbaum, welchen er aus weitem Felde a. und vor ſeiner Thür hatte [ein-] ſetzen laſſen. Seriver (Wachern. 3, 817 Z. 8) ꝛc.; [Chriſtus] ward aufgehoben zuſehens und eine Wolke nahm ihn auf [ſo daß ſie ihn in ſich hatte, umhüllte, vgl. 2] vor ihren Augen weg . . . Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel [um dort zu bleiben, ſ. 3]. Ap. 1, 9 ff.; Er ſah den Himmel aufgethan und herniederfahren ein Gefäß . . . und das Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel. 10, 16; Die Wolken ziehen und wollen uns mit ihrem kühlen Schatten auf und davon n. Novalis 1, 166; Alſo ward Juviter, dein Vater, aufgenommen (ſ. 3) | zum Himmel, da er herrſcht. Opitz 2, 261 ꝛc. — a) Etwas zu Tragendes a., auf die Schulter ꝛc.; Er nahm ſie auf und trug ſie. Jeſ. 63, 9 ꝛc.; veraltend auch = Etwas auf ſich nehmen, z. B. Strafe (Sachs 1, 509c). Brott (Keller Faſtn. 107, 25). Weh (Brant N. 25, 19) und noch: Mäg, was aufzunehmen ſich weigert, | was die Schulter vermag. V. H. 2, 254 ꝛc. — b) Den Schmutz in der Stube, und meton.: Die Stube mit dem Wiſchlappen, mit einem feuchten Tuch a., aufwiſchen. — c) Bei den Römern galt als Zeichen der Anerkennung, wenn der Vater das auf der Schwelle liegende Kind aufnahm, es an ſich nehmend aufhob; Apollo nahm dich auf als rechtgebornes Kind. Mühlpforth Gl. 32 ꝛc. — d) Den (hinge-

werfnen) Fehdehandschuh [s. d.] a., daher: Daß ich mit diesem Schimpfinken die Fehde nicht aufgenommen habe. Arndt E. 190; Den Kampf mit (oder wider Jo Müller 12, 208) Jemand a. (vrsch. en, 6); Es (s. d. 8) mit Einem a. (vgl. anm. 1), etwa: den Kampf, Wettkampf, — den Kampf eingehn, wagen; Einem nicht weichen, ihm gewachsen sein, es ihm gleich thun, z. B.: Seine Sucht, in Allem und Jedem es mit seinen Freunden aufzunehmen. Gutzkow R. 1, 322; Platen 4, 29; 3, 309; Du bist ein Meister auf der Armbrust, Tell, | man sagt, Du nehmst es auf mit jedem Schützen. Sch. 536b; Soll Der's | mit allen Griechen eines Weibes wegen | a. und zu Grunde gehn? 232a; W. 1, 101; 4, 189 ꝛc., seltner (vgl. e): Kriege, die er aus Nothwehr a. muß, Pfeund Welth. 187a ꝛc. — e) Den fallen gelaßnen Faden (s. d. 4o und die Bsp. dort, ferner W. 24, 121) a., wieder a., um ihn — zunächst spinnend, webend — fortzuführen; allgm.: Etwas a., wieder a., das Unterbrochne, ins Stocken Gerathne wieder fortzuspinnen, fortzusetzen ꝛc. anheben; daran für die Fortführung anknüpfen ꝛc.: Den Faden der Erzählung, des Gespräches, der Rede ꝛc., — die Erzählung, das Gespräch, die Rede, das Wort [vrsch. 2] a., wieder a.; Ich nehme Lessingen da das Wort auf, wo er die Sache aus ihren ersten Gründen herzuleiten verspricht. G. (Wachsm. 4, 411 3. 12), daran als an den Anfang und Ausgangspunkt meine Untersuchung anknüpfend; Das Wort eines Sprechenden a., z. B. um unsre Bemerkungen daran zu knüpfen ꝛc., auch (s. d.): ihm in die Rede fallend, das Wort ergreifen, so auch ohne Obj.: „Die kann uns ja," nahm ihr Bruder sogleich auf ꝛc. Jp. 23, 35 ꝛc.; Nun wurden die Ueberraschungen des Tags wieder aufgenommen [besprochen]. G. 22, 364 ꝛc.; Die (unterbrochnen) Verhandlungen, Unterhandlungen, Berathungen mit Jemand, Beziehungen zu Jemand (wieder) a.; Ein unterbrochnes Werk, eine liegen gelaßne Arbeit (wieder) a.; Er nahm die sinnigste Tragödie seiner Jugend, den Doktor Faust, wieder auf. Gudrun Lessl. 1, 133; Den unterbrochnen Kampf, Streit, Krieg, die Fehde (wieder) a. (vrsch. b); Die eingestellte Zahlung, das ins Stocken gerathne Geschäft (wieder) a. ꝛc. — f) an e knüpft sich die Bed.: unmittelbar da eintreten, wo etwas Andres aufhört hat, so daß keine Unterbrechung statthat; unmittelbar auf einander folgen: So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle schönen Festtage zu sein. G. 22, 117 ꝛc. — 2) Etwas (in sich) a., es empfangen und in sich schließend, sich aneignen, zu Eigen machen, so daß es ins Innere dringt, davon umfaßt, umschlungen, festgehalten wird ꝛc.: Ein Strom, der viele Flüsse (in sich) aufnimmt; Die Erde nimmt den Samen (in sich, in ihren Schoß) auf; Der Uterus, die Gebärmutter, das Weibchen nimmt den männlichen Samen auf, auch zuw. ohne Obj. (s. 12a): Der Lehrer muß den Schülern nicht mehr mittheilen, als sie in sich a. können; Laß dein Herz mein Wort a. [vrsch. 1e]. Spr. 4, 4; Wenn Jemand das Wort höret und dasselbige bald aufnimmt. Matth. 13, 20; Ap. 17, 11; Sie werden nicht a. dein Zeugnis von mir. 22, 18 ꝛc.; Weil nun aber Alles, was ich mit Liebe in mich aufnahm, sich sogleich zu einer dichterischen Form anlegte. G. 22, 232; Wenn du das Folgende mit reger Phantasie in dich aufzunehmen suchen willst. Pückler Semil. 1, 3, 17 ꝛc. Die Zeit hat auch ihren Stempel und wäret Ihr von Erz und Stahl, flach, wie ihr seid, Ihr müßt ihn doch a. Börne 5, 120 ꝛc.; Das Englische hat Wörter aus sehr verschiednen Sprachen aufgenommen ꝛc.; Man löst soviel Salz in der Flüssigkeit auf, als sie in sich a. will; Der Saal kann nicht mehr als 200 Personen a. [fassen]; Das Haus nimmt viele Gäste auf; Eine warme geräumige Stube nahm uns auf. G. 22, 364; Aufklinkt die Thür und nimmt gemach | die Zwei auf. Herrig 17, 325; Bis die Kluft .. sie aufnahm. V. Od. 1, 153; Der Wald nimmt uns in seine Schatten auf (oder ein, s. d.); Das Bett nimmt den Müden, das Grab den Lebensmüden, den Gestorbnen auf; O Erde, nimm den Müden, | den Lebensmüden auf. Platen 1, 224; Das Kästchen war eingerichtet, das Salzfaß bei Tafel aufzunehmen. G. 26, 30; auch in Bezug auf die Möglichk.: [Verse], die, wie der Hexameter, mehrerlei Füße a. Engel 8, 215, in sich gestatten ꝛc., ferner: Eine Gemeinschaft, Gemeinde, Genossenschaft, Gesellschaft nimmt neue Mitglieder auf; Eine Freimaurerloge, die keine Juden aufnimmt; Bis der Staat ihn endlich in seine Irrenmühle aufnimmt. Forster Br. 1, 61 ꝛc., s. 3. — 3) gleichsam faktitiv zu 2, mit hervortretender Thätigk. des Subj. (oft ganz nahe mit 2 sich berührend): das Obj. einverleiben; empfangen und an-n., so daß man es hat und bei sich behält (wenn auch zuw. nur auf einige Zeit), vgl.: Das Herz nimmt ein Wort, eine Ermahnung in sich auf; Jemand nimmt das Wort, die Ermahnung ins Herz auf ꝛc.; Die Loge nimmt einen neuen Bruder auf; Der Meister nimmt Einen als Freimaurer in die Loge auf ꝛc.; Die Hütte nimmt den Wanderer auf; Der Landmann nimmt den Wanderer in seine Hütte auf ꝛc., und so nam. oft von dem Empfang und der Bewirthung, die man einem (längre oder kürzre Zeit) bei (Einem verweilenden Gaste zu Theil werden läßt. — a) mit Bez. des Wo oder Wohin: „In" mit Accus. bez. dabei Das, wohin der oder das Aufgenommne gelangt; in mit Dat. dagegen das Wo, den Ort, wo der Empfang oder die Aufnahme statthat, ähnlich bei andern Präpos. und Ortsbez., z. B.: Einen in eine Gemeinschaft, Genossenschaft, in die Bürgerschaft oder unter die Bürger, in die Stadt, in seine Familie, in sein Haus, unter die Seinigen a., so daß er, der früher nicht dazu oder dahin gehörte, jetzt durch die Aufnahme in den Kreis mit hineingelangt, dagegen: Einen Gast a. — wo? — bei sich, in seinem Hause, in der Stadt, auf dem Lande, auf seinem Landgut; Sie entschuldigte sich, daß sie mich auf dem Flur aufnehme und dort abfertige, aber in die Stube könne sie mich nicht a. [oder hinein-n.], weil dieselbe gescheuert sei; Einen auf dem Rathhaus, in der Rathsstube in die Bürger-a.; Die neuen Ankömmlinge werden in der Aula in die Zahl der Kommilitonen aufgenommen; Die Akademie hat viele frz. Wörter nicht in ihr Wörterbuch aufgenommen ꝛc. In einzelnen Fällen können mit leichter Nüance beide Fügungen stehn. Wir fügen aus Schriftst. einige Bsp. bei, zunächst mit Accus.: Die nahm ihn auf in ihr Haus. Luk. 10, 38, auch Ex; Aufgenommen in die Herrlichkeit. 1. Tim. 3, 16; Alles Dergleichen konnte unser Kraus in sein Talent sehr wohl a. G. 22, 395; Ein Wort in den Brief a. Jp. Wahrh. 5, 65; Das erste Geschlecht der Welt hatte ihn in seine Mitte aufgenommen. Ring Sohn Nav. 1, 24; Er hieß den König selbst ja seinen Sohn | an Sohnes Statt a. in sein Haus. Schlegel Jon 112; Welchen ich aufnahm | hier in den Teich. V. An. 6, 393 u. o., ferner mit Dat.: Froh hat sie ihn aufgenommen | in der Labungsregion. B. 72a; Seit .. der reisige Peleus mich in seinem Palaste | aufnahm. 242b; Den aus der Ehe ausgeschiednen Freund .. in seinem Hause a. Eurz Denkw. 6, 396; Ist denn der Zirkel dieser großen Männer geschlossen oder ist es möglich, darin [s. d. † und darein †] aufgenommen zu werden? G. 10, 64; Der es thäte, wäre wie ein Mittelgeschöpf aus dem Reiche der Kunst zu verießen und im Reiche der Natur nicht aufzunehmen. 29, 397; Der die Farbe sieht, im Auge aufnimmt und festhält. 436; Weil ich von älteren Maurern in einer gesetzlichen Loge aufgenommen worden. L. 10, 254; Ich nahm dich auf | in meiner Zelt. Schlegel Sh. 3, 31. — b) (s. a) ohne Angabe des leicht ergänzbaren Wo oder Wohin: Einen Gast a. [im Hause], empfangen, bewirthen, beherbergen; Neue Bürger [in die Stadt], Schüler [in die Schule] a.; Einen an Kindes Statt a. [in die Familie] ꝛc.; Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, Der nimmt mich auf. Matth. 18, 5 u. o.; Als einen Engel Gottes nahmet ihr mich auf. Gal. 4, 14; Da sie die Boten aufnahm. Jak. 2, 25; Daß sie [die Ausgestoßne] wieder a. 4. Mos. 12, 14; Da ihr Vater und Mutter starb, nahm sie Mardochai auf zur Tochter. Esth. 2, 7; 15; Mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der Herr nimmt mich auf. Ps. 27, 10; Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! [1] Ap. 7, 59; Sie flehten uns, daß wir aufnähmen [annähmen] die Wohlthat ꝛc. 2. Kor. 8, 4; Wider einen Ältesten nimm keine Klage auf [„an" Ex] außer zweien oder dreien Zeugen. 1. Tim. 5, 19; Der Geistliche, der aus der Hand | des Todes seine Tochter aufgenommen [empfangen] | und sie .. beigesetzt. G. 13, 290; Daß er sie zu Brüdern wolle a. Luther 6, 319a; Es ist der Begnadigte, | Wiederaufgenommne (1). Rückert Mora. 1, 45, der aus der Erniedrigung wieder zu Gnaden An- und Aufgenommne, Erhöhte ꝛc.; Den Elterlosen | an Sohnes Statt a. Schlegel Jon 55 ꝛc. — c) mit Angabe der Art des Empfangs oder der Aufnahme: Einen Gast, einen Schauspieler, eine Gabe, ein Geschenk, ein dem Publikum dargebotnes Schauspiel, Kunstwerk freundlich, mild, gut, geneigt, schlecht a.: Da sie die Kundschafter freundlich aufnahm. Hebr. 11, 31; In dem Schlosse .. wohlaufgenommen. G. 22, 395; Man denke sich ein Stück .., von vorzüglichen Schauspielern aufgeführt, warum sollte es nicht günstig aufgenommen werden? 29, 334; Einstweilen nehme der Leser Das', was sich in dieser Form geben ließ, genehm auf. 442; Beifällig aufgenommene Äußerungen ꝛc., auch (s. 2): Befreunden wir uns mit etwas Höherem, Übermenschlichem, das uns desto erfreulicher aufnimmt, als ꝛc. 31, 165 ꝛc. — d) s. c und [11c]: Etwas im Geiste so oder so auffaßen, z. B. Worte, die im Scherz gesagt und im Ernst aufgenommen wurden. Busch; Etwas für (oder als) bare Münze, Ernst, Scherz a.; Rubens lächelte dem Affen, | das Äffchen nahm's für Beifall auf. Gleim 3, 390; Ich kann mir vorgenommen, gerade wieder fortzugehn und da sie es dafür [oder: so] aufnimmt und mich gehen läßt, möcht' ich rasend werden. G. 9, 160, da sie es so hin nimmt, wie ich es gegeben, es so gelten läßt; Ich wußte nicht, ob ich Dies für Muthwillen, Satire oder Ernst annehmen sollte. Heinse A. 1, 274; Ich hätte voraussehen sollen, wofür man meine Freimüthigkeit a. würde. L. 6, 222; Ich bin weit lächerlich, daß ich Ihre Laune für Ernst aufnehme. Sch. 167a; Nach dieser Erklärung .. würde es dir als eine tiefe Ziererei aufgenommen werden, wenn ꝛc. W. 23, 316; Mit einem Erstaunen, welches der Sultan für ein sehr schmeichelhaftes Kompliment a. konnte. 9, 228 ꝛc.; ferner in Bezug auf die Gemüthsstimmung, die Etwas, nam. Jemandes Handlungsweise in Einem erregt: (Einem) Etwas gut, übel, schlimm a. ꝛc.; Man hat es Lavatern nicht gut aufgenommen, daß ꝛc. G.; Ich nahm es ihr übel auf, daß sie sich nicht wieder sehen lassen. 19, 62; Mit dem letztern zauderte man am längsten und ich nahm es auch nicht zum besten auf. 20, 259; Nehmt's ja nicht übel auf! L. 2, 251; „Er wird mir's gewiß nicht übel nehmen" ... Im Gegentheil, er wird es sehr gut a., wenn du ihm so ein Kompliment machst. W. 9, 221; Möglich, daß Seneka ihm gerade diese beiden Kleinigkeiten schlimmer aufnimmt, als sie gemeint waren. HB. 1, 15 ꝛc., auch: (Einem) Etwas hoch (s. d. 2c) a. oder anrechnen, in gutem oder schlimmem Sinn viel Gewicht drauf legen, sehr häufig Jenes: Eine Aufmerksamkeit, ein Geschenk hoch a.; „Er hat der Tänzerin ein Kleid geschenkt," Das wird sie gewiß sehr hoch a. [wortspielend mit Bed. 1, in obscönem Sinn] ꝛc., aber auch —: Etwas übel empfinden ꝛc.: Lotte nahm's hoch auf, daß er so mißmuthig war. Nicolai Fr. Bertr. 42, Sie müssen den trocknen Empfang meiner Tante nicht so hoch a. Sch. 652b; Grausam seid ihr .., | die ihr es hoch aufnehmet, daß ꝛc. V. Od. 3, 119. — 4) auf eine dafür gebotne Sicherheit (Hypothek ꝛc.) eine Summe Geldes entn., borgen: Gelder a. und zu deren Abtragung die Zahlungstermine anweisen, die ꝛc. G. 15, 110; Hatt' er nicht Geld, so nahm er auf und löst es darnach .. wieder. Kampf 378b ꝛc. Dagegen veralt.: Das aufgenommene [empfangne] Geld. Murner Ul. 41. — 5) [10m] Etwas aufzeichnen, aufs Papier bringen, so daß man zu bequemer Übersicht und zum Gebrauch es darauf fixiert hat, z. B.: Ein Protokoll, eine gerichtliche Akte über Etwas, ein Inventarium, Verzeichnis von Etwas, Inventur, den Lagerbestand, eine Rechnung a. ꝛc.; Den Plan, Riß eines Gebäudes a.; Die Gegend mit dem Meßtisch a.; Daß ich die Gegend mit der Magnetnadel aufnehme .. Der Hartmann war in dieser Art des A–s sehr geübt. G. 15, 26 ꝛc.; Vs., die die spanische Geschichte mit dem Storchschnabel [s. d.] aufgenommen. Börne 3, 125 ꝛc., s. Schmetterling 15 und abschienen. — 6) zuw. wie „aufheben (7)" — beenden ꝛc., s. Hallmann 62 und (nach dem Niederd.): Es wünsche der König | aufzunehmen den Kampf [vrsch. 1d], den Zwist geendigt zu sehen. G. 5, 283; 292 ꝛc. — Zu den vorstehenden Bedd. außer mehrern vralt. Anwend. (s. Hallmann ꝛc. und z. B. ausn. 3), namentl. technisch, so: 7) (Bergb.) eine Zeche ꝛc. zur Bearbeitung übernehmen, muthen; Einen Stollen aus dem Freien a., ihn ganz neu bauen, dagegen (s. 1e): Das Ilmenauer Bergwerk wieder a. G. 25, 174, auch bloß: a. Schmetterling (vgl. abmuthen). — 8) (Buchdr.) die abgedruckten Bogen in Lagen legen, Lagen machen (s. 1). — 9) (Landwirthsch.) den gebreiteten Flachs in Bunde sammeln (s. 1). — 10) (Papiermach.) aus dem beßzigten

Bauscht die Papierbogen vom Filz nehmen. Aufnehmer, der dabei beschäftigte Arbeiter. — 11) (Rechtsspr.): a) s. 5. — b) (s. 6) Einen Gerichtstag, Termin a., aufheben. — c) Ein Gut a., in Verwahrung nehmen. — 12) (weidm.): a) (s. 2) befruchtet werden. Landr Br. 230. — b) (s. 1) Die Vögel nehmen hingeworfene Atzung auf. ebd. — c) (s. 1) Der Hund nimmt beim Dressieren das Hingeworfene auf. ebd. — d) Der Hund nimmt die Fährte auf. ebd., er fällt sie an und sucht drauf fort; Sahst du ..., wie brav der Stöber aufnahm | am Rand des Zauns, so kalt die Fährte war. Hagedorn 5, 226 ꝛc. — e) (s. 3b) Einen Burschen a., anw. — 13) refl. (s. 1): sich heben, z. B.: Er [der angebundne Hengst] nimmt sich auf, er wiehert ihr entgegen. Freiligrath Ben. 22 ꝛc., nam. übtr.: zun., wachsen, gedeihn: Das Land nimmt sich auf, gemeßt Ruhe. Zeltner 3, 241 ꝛc., vralt. auch intr.: Da alle Ding noch aufnahmen. Aventinus Chr. 12b; Auf- und ab-n. nach gemeinem Einfluß der Natur. Berthold (Wackern. 3, 281 Z. 4); Daß sein Nächster das aufnimmt an Reichthum, Ehr und Glück. H Sachs 1, 296; 441b; 2, 3, 123b ꝛc. Ferner (s. † Sich) im substant. Infin.: das Gedeihn. Manzel 286; Mit dem A. der Künste und Wissenschaften. L. 3, 197; 4, 458; 5, 16; Die Ölmalerei in A. zu bringen. 9, 456; Der blühende Zustand der Fabriken, der Handelschaft und Schiffahrt, welche seit einigen Jahren in immer steigenden A. sind. W. 23, 336; Winckelmann W. 1, 121a ꝛc., vgl. Aufnahme. — 14) Aufnehmer, Einer, der Etwas aufnimmt, nam. 10; Aufnehmung, das A., z. B.: eines Protokolls ꝛc.; einer Person (13). Eleonore Ros. 52b. — Aus-, tr. (1—8) und refl. (9): 1) aus einer Höhlung das darin als Zugehöriges Enthaltne, davon Umschlossne herausn. (s. d.) und meton.: durch solches Herausnehmen leeren, z. B.: Eier, Junge, Vögel a., aus dem Nest; meton.: ein Nest (s. d. 1) a., auch übtr.: Ein Spitzbubennest a., die Spitzbuben aufheben, ausheben (s. d. 1); Zogen die Lombarden, auf 15000 Mann stark .. gegen Irnis, im Willen die 600 Schweizer auszunehmen. Aimpf 602a; Er hätte das Herein .. nicht gehört; aber es war ein ausgenommenes [leeres] Nest. Auge-Rev. 2, 179 ꝛc. Ferner: Den Honig aus dem Bienenstock, — den Bienenstock a.; Fand | ein Bienenmagazin, von Honig schwer, | und nahm es aus. Kamler F. 1, 229 ꝛc.; Fische aus den Netzen ꝛc., meton.: die Gezeuge (Preuß. Erlesamml. 56—463) a. ꝛc. Ferner: (Aus) einem geschlachteten Thier die Eingeweide a.; — das Thier a., nam. als Küchenausdr. von Fischen und Vögeln, z. B.: Scheibler Kochb. 1 ff.; 270; Ein ausgenommener Hering (s. d.). Schlegel Sh. 6, 69 ꝛc. Ferner: Einem einen Zahn a., ausziehn, aus der Zahnhöhle ꝛc. Ferner: Die gebrannten Ziegel a., aus dem Ofen; Zum Einsetzen und A. der [Thon-] Pfeifen. Kormarsch 3, 506 ꝛc.; Bis .. er die Kuchs zum Feur ausnahm. Rollenhagen Fr. 177, aus dem Feuer herausnahm ꝛc. — 2) Rekruten, Soldaten a., ausheben (s. d. 3); Bei der Annehmung. S. Stein 1, 215. — 3) (vgl. 2) Waaren a., auswählen und kaufen, nam. auf Borg, auf Rechnung: Fischart Garg. 65b; 118b; 114b (..auf-n." 112b); Daß Sie mir ein [Lotterie-] Los a. wollen. Gellert 3, 226; Ich nehme mir schon Kleid und Kopfzug aus. Hagedorn 2, 278; Bei wem haben Sie es aufgenommen? Iffland 9, 4, 22; Hat seine kleinen Schulden und, wo er nicht auf Rechnung ausgenommen, bezahlt; er hatte ein Paar Manschetten ausgenommen. Kästner Geseth. 94; Denen er Gewand zu Kleidern ausnahm. Mandelslo Ldr. 145a; Sich in einem benachbarten Kaufladen ein Kleid auszunehmen. Pfeffel Pr. 2, 13; Ch. v. Schiller 1, 266; Schweinichen 2, 83; Lied Nr. 2, 210 ꝛc. — 4) (Fechtk.) parieren: Den Hieb (Opitz Arg. 1, 534), einen Streich (Weber Nr. 2, 9; 19, 99) a., wohl: ausweichend aufnehmen, mit dem Degen auffangen. — 5) (weidm.) s. Fleming 3. 95b. — 6) (vralt.) Einen ꝛc. a., ausforschen (vgl. auskehlen 4), ausproben: Scheibenreißer 64b; 73b; Simplicissimus 2, 302; 325 ꝛc., s. Schm. — 7) (mundartl.): Sich Etwas a. statt heraus-n. (s. d.): Aus dem freien Wesen, das sich der Student ausnahm. Zinkeisen 3, 145. — 8) Etwas als in dem Gesagten nicht mit inbegriffen ausschließen, s. Ausnahme: Alle, wenn ich ein oder zwei ausnehme; Ich nehme Niemand, Wenige, Nichts davon aus; Von dieser Regel sind nur wenige Wörter ausgenommen; Ich nehme nur den Fall aus, daß ꝛc.; Ich nimme [Anm.] allezeit die Rechtschaffene[n] aus. Clara (Wackern. 3, 906 Z. 41 ꝛc. — Dazu das Partic.: Ausgenommen — mit Ausnahme von; bis auf (doch s. c), partikelhaft wie „außer" (s. d.): a) mit abhängigem (heute gw. vorangestelltem) Accus., z. B.: Diese Leute sollen das Land nicht sehen, ausgenommen Kaleb den Sohn Jephunne ꝛc. 4. Mos. 32, 12; Niemand .., doch den Fürsten ausgenommen. Hes. 44, 3; Zog mit seinem Volk ab, ausgenommen den Mönch. Fischart Garg. 257b; Daß seine Leute sich noch wohl befanden, einen oder zwei Mann ausgenommen. Forster R. 1, 179; Wir allesamt, Keinen ausgenommen. Luther SW. 16, 63; Alle Thore werden verschlossen, ein einziges ausgenommen (s. u.). Sch. 833a; Die Geschichtschreiber ihres eignen Selbst (seinen Xenophon .., ja den offenherzigen Montaigne selbst nicht ausgenommen). W. 5, 129; Der der Liebling eines Königs und in der That (den Namen und das Diadem ausgenommen) der König selbst war. 6, 60; Alle Menschen haben ihre Fehler .., dich allein vielleicht ausgenommen. 9, 219; Den Einzigen .. ausgenommen. 266; 219 ꝛc. — Zuw. findet sich auch bei dem absolut. Partic. der Nomin. st. des Accus., z. B.: Alle Menschen, keiner ausgenommen. Fischart B. 119a [indem keiner ausgenommen wird] ꝛc., s. o. Sch. 233a u. W. 9, 218. wie auch b. — b) als Bindew. ohne Einfluß auf die Fügung: Es weiß es Niemand, ausgenommen du und dein Vater; Ich habe es Keinem gesagt, ausgenommen dir und deinem Vater; Er ist immer zu Hause, ausgenommen am Dinstag (od. des Dinstags); Ich bin diesen Winter nicht im Theater gewesen, ausgenommen einmal am vorigen Freitag; Er erinnerte sich aller Umstände, ausgenommen des einzigen, daß ꝛc.; Immer am Johannistage, ausgenommen wenn dieser auf einen Sonntag fällt; Niemand .., ausgenommen die Götter (s. a). Bau. 21, 11; Man kann Alles verzehren, ausgenommen die Schmach ꝛc. (s. a). Sir. 22, 27; Also lauste Joseph dem Pharao das ganze Ägypten .., ausgenommen der Priester Feld, das kaufte er nicht. 1. Mos. 47, 22; Ausgenommen, daß du mir fehletest, übrigens heiter. V. H. 2, 235 ꝛc., minder gw. st. „nur" bei nachfolgendem Hauptsatz: Die Gefangenen waren nicht im Stande eine Silbe zu antworten, ausgenommen sie schlugen die Augen nieder. Hebel 3, 435; Kein Proceß gab mehr ein Zeichen von sich, ausgenommen im Jahr 1617 in Gera .. hat einer wieder gezuckt. 428 ꝛc. — c) in veralteter Ver. st. ungerechnet, ohne, außer (s. d.) zur Anfügung des neben dem Hauptsächlichen nicht in Betracht Kommenden, über dasselbe noch Vorhandnen: Alle Seelen .., ausgenommen [ohne] die Weiber seiner Kinder, sind zusammen 66 Seelen. 1. Mos. 46, 22; 4ch. 7, 67; Zehen gemästete Rinder und 20 Weiderinder und 100 Schaf, ausgenommen Hirsch und Rehe. 1. Kön. 4, 23; Daß er bemeldten Sendboten schenkte 30000 Goldkronen, ausgenommen die köstlichen Silbergeschirr. Aimpf 265a; Sie erlegten .. 1400 Lombarden, ausgenommen, die im Wasser ertrunken. 602a; 655a ꝛc. — 9) refl.: a) (zu 8) eine Ausnahme bilden: Merkur und Mars nehmen sich von diesem Gesetze aus. Kant 9, 262 ꝛc. — b) (s. a) sich von Andern durch Etwas unterscheiden, auszeichnen: Die vernünftige Natur nimmt sich dadurch vor den übrigen aus, daß sie ihr selbst einen Zweck setzt. 4, 63; Die durch das Gefühl des Erhabenen sich unter allen übrigen am meisten a. Schl. 82; Großer Helden, welche sich entweder durch ihre erhabene Tugend oder durch ihre außerordentliche Häßlichkeit a. L. 5, 138; Hierin nimmt sich der westfälische Leibeigenthum merklich vor dem mecklenburgischen aus. Möser Osn. 1, 111; Ein Weg .., | der, Milchstraße genannt, durch schimmernde Weiße sich ausnimmt. V. Ov. 1, 15; Lauter Züge, durch welche sich .. auch die Athener vor allen andern griechischen Völkern auszeichnen. W. 5, 169 ꝛc., s. c u. d. — c) s. b u. 12b: ein An- od. Aussehn haben (vgl. lassen 23), u. zwar ohne Zusatz, prägnant: ein gutes, rechtes, schönes (s. b), oder mit Zusatz: ein so u. so beschaffnes: Ihr Lumpenvolk da unten, sagt, | wie nehm' ich denn hier oben mich aus? Cham. 3, 229; Wie [schlecht ꝛc.] sich die faden Verlegenheitsaushülfen untergeordneter Extemporanten daneben a. mußten. Devrient 1, 254; Wie nimmt ein leidenschaftlich Stammeln | geschrieben sich so seltsam aus! G. 1, 9; Der Fehler wie die Tugend | nimmt sich gut in Liedern aus. 10; 3, 4; Die Oper nimmt sich .. ganz artig aus. Sch. 2, 19; So erhaben, so göttlich der Charakter des Kato in der Natur ist, so wenig nimmt er sich in der Nachahmung aus. Mendelssohn 4, 1, 550; Scherze gegen längst begrabene Thorketten nehmen sich aus wie Stachelschriften gegen Mumien. Hp. 5, 6; Vorzüglich gute Stücke in diesen Band zu verfertigen, damit er wenigstens gegen die vorhergehenden sich ausnahme. Weiße Rabn. 27; Der Text nimmt sich aus, als wenn ihn der Komponist sich zu eigenem Verbrauch gemacht hätte. Zelter 6, 175 ꝛc. — d) (s. c u. b) im Partic.: Durch ein lebhaftes und sich a-des Spiel. L. 4, 123; 131 ꝛc. u. gw. ohne „sich" (s. d. †) = vorzüglich, ausgezeichnet, besonder ꝛc.: Recht a-d ist es zwischen zwei Bergen. Göbel 2, 60a; Ich bin in einer a-den Rage [Wuth]. Immermann M. 3, 290; Auf die a-ste Weise. L. 3, 276; A-d schöne Gestalten. 4, 191; Von a-dem Geschmack. Hp. 21, 26; Dich a-d lieb haben. 24, 146; Ein a-d feiner und glücklicher Mädchenjäger. Prut Mus. 2, 123 ꝛc. Vgl. Schm. 2, 694. — 10) Ausnehmung zu 1—7 (s. 2), dagegen zu 8: Ausnahme (s. d.); Ausnehmer, selten. — Be-, tr. (1—3) u. refl. (6): 1) (vralt.) Etwas durch Fort-n. verkleinern, beschneiden, z. B.: Zu Rom hat man ihm die Federn beschroten .., gleichwie man dem Bienenkönig die Flügel benimmt, wann er zu viel ausschweifen will. Fischart B. 43b; Ihnen ihre crinen Haar b. Simplicissimus 3, 335 ꝛc., so: Die Münzplatten b., durch Beschneiden (mit der Beschneidschere) justieren (s. d.) — was jetzt durch Feilen od. durch eine eigne Maschine geschieht; Benehmwage, Justierwage. — 2) (s. 1) Einem Etwas b. machen, daß er das Gehabte nicht mehr hat, es ihm entziehn (vgl. fort-, weg-n., mit dem Nebenbegriff, daß das Subj. das dem bisherigen Besitzer Entzogne sich aneignet), in der ältern Spr. allgm. (s. Wackern. Gl. 44 ꝛc.), so z. B.: Weil aller Schönheit Gut uns gänzlich ist benommen. Fleming 40; Daß Der nicht Viel verthut, | dem man benimmt, was er nur hat. Logau 1, 3, 23 ꝛc. u. selbst noch: Du benimmst mir eine große Last [s. b; Sorge]. Platen 4, 11; Daß alles euer Theil an dortigen Landen | euch gänzlich ist benommen, Alles hin. Schlegel Sh. 8, 17 ꝛc. Nach allgm. hochd. Gebrauch aber ist die Anwendung beschränkter u. zwar: a) mit sachl. Dat. u. einer der Sache anhaftenden Eigenschaft als Obj.: Etwas benimmt od. man benimmt durch Etwas — einem Gegenstand gewisse Eigenschaften, z. B. seine Härte, Sprödigkeit, seinen Glanz, seine Farbe, seinen Geruch ꝛc.; Mittels der Filtration durch Kohle benimmt man dem Branntwein seinen Hefel-Geschmack und -Geruch; Durch die Entkohlung benimmt man dem Stahl seine Härte, so daß man bequem darin graviren kann; Durch diese Änderungen benimmst du dem Verse freilich seine Inkorrektheit, aber auch zugleich seine Leichtigkeit und natürliche Anmuth; Die trübe Färbung benimmt diesem Diamanten Viel an seinem Werth od. einen großen Theil seines Werths; Dieser Umstand benimmt seiner Erzählung Nichts an ihrer Glaubwürdigkeit; Das die unablässige Gewohnheit den größten Wundern ihre Merkwürdigkeit benimmt. Sulzer 3, 716b; Lege dem Sultan meine Antwort, ohne ihr ihre Stärke zu b., mit jeder Milderung vor, die ꝛc. W. 9, 248; Nicht zulänglich, diesen Eindrücken das Mindeste von ihrer Lebhaftigkeit zu b. 252 ꝛc. — b) (s. a) mit persönl. Dat. u. einem Obj., das entw. eine der Pers. anhaftende Eigenschaft od. doch sonst etwas auf ihr Inntres, auf das Gefühl, den Geist, das Gemüth ꝛc. Bezügliches bez., z. B.: Indem du ihm den Zauberring nimmst, benimmst du ihm zugleich alle Macht zu schaden; Einem die Schmerzen, den Schwindel ꝛc., das Gesicht, Gehör, den Athem, die Sprache, den Schlaf ꝛc., die Schüchternheit, Blödigkeit, die Angst, Besorgnis, Sorge, Furcht, Ängstlichkeit, die Bedenken, Skrupel, Zweifel ꝛc., die Zuversicht, die Hoffnung, den Muth, das Zutrauen zu Jemand, den Trotz, die Lust zu Etwas ꝛc.; einen Irrthum, Verdacht, Argwohn, das Mißtrauen, einen Wahn ꝛc., seinen Trotz, Eigensinn, seine Selbstgefälligkeit, seine hohe Meinung von sich b. ꝛc.; Ist auch Tiefes ein Irrthum .. benehmt mir ihn. S. 1, 293; Ihm das etwanige Mißtrauen gegen einen Nobile zu b. Heinse A. 1, 17; Das soll .. euch alle Skrupel .. b. L. 2, 296; Aller Verwand .., unwillig zu sein ist ihm benommen (c). 7, 323; Der kühle Wind benahm ihm den Athem. Ring Sehn Nov. 1, 137; Dieser Gedanke benahm seiner Seele (a) .. alle die Stärke. W. 5, 120; 129; Unsern Königen die Macht (c) b. 8, 135; Ihr Anblick wird die

allen Muth b. 9, 246 ꝛc. — c) (ſ. b) auch inſofern es ſich um eine Beſchränkung u. Hemmung der freien Entwicklung, Bewegung, Ausſicht ꝛc. handelt, z. B.: Einem die freie Ausſicht, — die Gelegenheit, die Mittel und Wege, die Hilfs-Mittel, -Quellen, ſeine Ausflucht, einen Vorwand ꝛc., der Feſtung die Zufuhr b. (oder abſchneiden, vgl. 1); Benehmt ihm die und jene Hülfsmittel. L. 11, 22; Damit ihm alle Gelegenheit benommen wurde, die Eindrücke auszulöſchen. W. 5, 241 ꝛc., ſ. das Folg. — 3) (ſ. 2) ſelten: Einen (od. Etwas) einer Sache b., berauben; Deine Saat, des Lichts benommen, | muß nun im Keime trauernd ſtehn. Kretzer 115; Um ihn alles Zweifels zu b. Hebenſtreit A. 1, 621; Ich habe mich der Fähr wohl benommen. Luther 6, 166a. — 4) (ſ. 2c u. 3) Einen b., betäuben (die freie Thätigkeit der Sinnesfunktionen, des Denkens ꝛc. hemmen); Man glaubt, daß der ſtinkende Athem der Klapperſchlange die Thiere benimmt. Campe, vgl. den Athem b.; Süßwaſſerfiſche, die .. ſobald ſie ins ſalzige Waſſer eintreten, ſo benommen werden, daß man ſie mit Händen greifen kann. Kohl (Mager 2, 373) u. ſo nam. im Partic.: Wie förmlich benommen er hier zuerſt geweſen. Prophen P. 1, 28; Ich war ſo benommen von .. des Onkels Entſchluß. Wolf 3, 423; 332; 365; 2, 149 ꝛc.; So flattern ſie auf, ſind aber bei ihrer Menge dumm und benommen. Kohl Suer. 2, 167; Sie war ſo benommen, daß ſie kein Wort reden konnte. Frwald Leb. 2, 15; 4, 70 ꝛc., auch: Die Benommenheit, ſ. einn. 8c u. überr. 113. — 5) das verneinte Partic.: Unbenommen, nam. zu 2: nicht genommen od. entzogen, unverkürzt (1), ungehindert, unverwehrt ꝛc.: Der König, | ſoll Ihnen unbenommen ſein, ich will | den Vater nur für dieſe kurze Stunde. Sch. 254b, ich will Ihnen den König als ſolchen nicht entziehn ꝛc.; So bleibt es denn dabei; doch jedem Frommen | ſein Recht, kein Wort davon zu glauben, unbenommen: W. 11, 199; Aus [zwiſchen] Beiden bleibt die Wahl euch unbenommen. 220; Kein Guido kam (denn daß es Guido ſei, | dem ſich ihr Herz verlobt, [dieſer Wahn] war ihr noch unbenommen). 272; Nur daß jedem Volke .. unbenommen bleibe, ſelbſt ſeiner politiſchen Wirthſchaft zuzuſehen. 27, 352 ꝛc. — 6) refl.: a) [12b] Sich ſo und ſo b., behaben ꝛc.; Sich (un)anſtändig, fein, würdevoll, wurdig, nobel, edel, klug, (un)geſchickt, dumm, albern, geizig, filzig, ſchändlich, niederträchtig, lummelhaft ꝛc., — wie ein Lummel, wie ein Diplomat, Hofmann ꝛc. b.; Dieſes Militär, welches ſich kink genug bei ſeinen Waffenübungen benahm. Forkel A. 1, 473 (V. Ländl. 1, 184); Er will das Übel ärger machen, er gedenkt eine Satire zu ſchreiben .. und wie benimmt er ſich? [wie verfährt er dabei?]. G. 20, 344; 428; 22, 365 ꝛc.; Weil Der ſich ſo honett benommen. Frau Muſ. 2, 162; Mit ſo ſeltenen Gäſten [frohen Empfindungen] ..weiß man ſich immer nicht recht zu b. Thümmel 1, 12; Ich beſorge, daß der Sklave ſich ungeſchickt dabei benahm. W. 9, 240; 238 ꝛc., prägn.: Er weiß ſich zu b., hat Lebensart ꝛc. — b) Sich mit Jemand b. (ſ. verr. 3), verſtändigen, in Einvernehmen ſetzen. — 7) der ſubſtant. Infin. (ſ. 8), z. B.: Das B. aller Hoffnung entmuthigte ihn ꝛc., nam. zu 6a: die Art u. Weiſe, wie man ſich benimmt (vgl.: das Betragen): Ein grobes, feines, höfliches, hofmänniſches B.; Die ariſtokratiſche Vornehmheit in Goethe's B. Germinus Lit. 5, 396; Sein durchdringender Blick mäßigte ihr B. bis zur Beſcheidenheit. Mörike N. 447; Würdig und voll Anſtand | war das B. Sch. 338a ꝛc. u. prägn.: Er hat kein B. [keine Lebensart] ꝛc. Auch Zſchg., nicht bloß: Ein Höflings-B. ꝛc., ſondern auch: Der Reg.-Rath merkte dies Mißfallen an ſeinem B. Cl Bahrdt 2, 39 ꝛc.; So iſt Dies, aufs Lindeſte zu ſagen, ein Un-B. H. 13, 349; Des Un-B-s halber | und Beſcheidenheit zu lernen | weiſ' ich euch aus meinen Landen. Gd 39 ꝛc. — 8) Benehmung, z. B.: Man muß einen alten Böſewicht nicht auf das Äußerſte bringen und ihm alle Mittel zur Beſſerung .. b. .. Dieſe Benehmung aller Mittel (2c). L. 5, 405; Zu Benehmung ſolcher Grillen (2b). Moſcherſch (Weckern. 3. 1, 653 Z. 15) ꝛc., dagegen ſelten zu 6a, von einzelnen Auftritten des B-s, z. B.: Der nähere Aufſchluß über dieſe Flucht liegt gewiß nicht in mißliebigen Vorfallenheiten oder verletzenden Benehmungen. Hegel 17, 106 ꝛc. — Dahin-: Etwas nehmen, ſo daß es dahin od. weg iſt. 2. Sam. 19, 30; Weish. 14, 15; Matth. 24, 39; So fürchtete er ſich vor einer Belohnung jenes zarten Handelns, wofür er ſchon den zarteſten Lohn dahingenommen hatte. G. 19, 277; Er nahm mein Herz dahin, ihm war's zuerſt geweiht. Sa. 37b. — Durch-: 1) Etwas vorn. u. durchgehn, durcharbeiten ꝛc.: Einen Schriftſteller mit den Schülern, — ihre Arbeiten genau d.; Die durchgenommenen Kapitel wiederholen; Er nahm darauf einige Stücke durch, las ſie mit der größten Aufmerkſamkeit, korrigierte hier und da ꝛc. G. 16, 193; Indem er das Vergangne wieder durchnahm [bei ſich durchdachte], 290 ꝛc. — 2) Einen d., durch die Hechel nehmen od. ziehn; Wen man [der Recenſent] geſtriegelt, wen man durch- und mitgenommen, Lichtenberg 4, 357 ꝛc., ſ. herum-, vorn. — Ein-: 1) in das Innre einer Räumlichkeit nehmen, wobei das Subj. (ſ. aufn. 2u. 3) theils dieſe Räumlichkeit ſelbſt, theils der darüber Schaltende ſein kann, das Obj. aber theils Etwas, das Aufnahme begehrt, wünſcht, theils Etwas, deſſen Aufnahme das Subj. als nöthig od. wünſchenswerth, paſſend ꝛc. anſieht u. deßhalb begehrt, — z. B.: Anmuthig Thal! du immergrüner Hain, | nehmt freundlich mich in eure Schatten ein! G. 2, 29; In duftende Kühlung | nimmt ein prächtiges Dach ſchattender Buchen mich ein. Sch. 75a; Die Hölle nahm mehr [Seelen] in die ewige Nacht ein. Kl. Wl. 5, 75; Das Schiff legt an, um Paſſagiere —, um Kohlen, friſches Waſſer, Nahrungsmittel einzunehmen; Ewig ſtößt der Kahn vom Lande, | doch nur Schatten nimmt er ein. Sch. 54a; Charon nimmt nur Schatten in ſeinen Kahn ein; Als der Schiffer ſtill hielt, um noch Jemand einzunehmen, der am Ufer ſtand. G. 16, 137; Jemand ins Haus e., als Miether, Mitwohner; Nimmſt du einen Fremden zu dir ein. Sir. 11, 35; Wenn ich dich [den Wolf] nun in meine Herden einnähme. L. 1, 161; Soldaten, Einquartierung e., ins Quartier; Die Stadt muß eine Beſatzung e. ꝛc., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) von dem Genuß von Speiſ' u. Trank, zumeiſt inſofern das Genoßne eine ganze Mahlzeit bildet, vgl. [3c]: Sein Frühſtück, ſeinen Kaffe, ſein Mittagbrot, Abendbrot, ſeinen Thee e., im Saal, im Eßzimmer e.; Daß ich eines Abends .. ein kleines Eſſen gab, .. Nach eingenommenem Eſſen, G. 29, 61; Die Mittagstafel e. W. 14, 73 ꝛc. Doch findet ſich auch vereinzelt (dichteriſch): Gierig ſchlürfte ſie .. den .. blutgefärbten Wein, | doch vom Weizenbrot, | das er freundlich bot, | nahm ſie nicht den kleinſten Biſſen ein. G. 1, 191; Für den Durſt | nahm er ein Glas Tirolerwein | auf Sankt Gaßner's Geſundheit ein. Pfeffel Ge. 3, 97 (gleichſam als Heilmittel gegen den Durſt, ſ. u.). Sehr häufig: Arznei, Medicin, z. B. Pulver, Tropfen, Pillen ꝛc. e., auch ohne Obj. (vgl. eingeben 1a): Krummholzöl und Mehrdat | mußte ſich der Hund bequemen, | wider Willen einzunehmen. Gellert 1, 37; Dafür erinnert er mich deſto lebhafter an die edlen Chinapulver, die er mir dutzendweiſe eingenöthigt hat. Es iſt mir immer, ſo oft ich ihn anſehe, als ob ich e. müßte. Thümmel 4, 212 ꝛc. u. wortſpielend (ſ. 7a): Er ſollt' einen guten Muth haben, der [ſo viel Städte e-t] König in Schweden würd es nicht lang machen, ſondern bald ſterben. Gefragt: wieſo? antwortet er, er müßte wohl ſehr krank ſein, dieweil er ſoviel einnahme. Wieland 329 ꝛc. Seltner: Gift e. Gleim 2, 149, inſofern es eben nicht eingegeben, vom Arzt verordnet iſt. S. auch 3. — 3) Geld ꝛc. e. (vgl. den Ggſtz. ausgeben 2a), als in ſeine Kaſſe ꝛc. zu legend empfangen: Viel Geld, Viel, Wenig e.; Er hat jährlich ſo und ſo Viel einzunehmen; Er nimmt gern ein, giebt aber ungern aus ꝛc., nam. auch von der Erhebung von Gefällen ꝛc.: Steuern, Zoll, Gülten, den Zinsgroſchen (Matth. 17, 24), Renten (2. Macc. 3, 8) e. ꝛc., ſ. 11. Danach auch z. B.: So oft ſie einen [Kuß] giebt, ſo nimmt ſie einen ein. Lezay 3, 94, empfängt einen ꝛc., in manchen Kartenſpielen: Eine Karte e., auch: Einen Stich e. ꝛc., u. nam. auch, wie „einſtecken“ (ſ. d.), von Spottreden ꝛc., z. B.: Wer ausgiebt, muß auch wieder e. (Sprchw.) Hebel 3, 66; Von meinem Herrn .. den Verweis geduldig einzunehmen. Klinger 1, 32 (ſ. hinn.); Sie wurden nicht die geringſte Spötterei über mich einzunehmen haben. L. 1, 593, wo freilich auch an 2 gedacht werden kann, vgl.: Eine bittre Pille (ſ. d.) e. Auch mehr mundartl., vralt.: Einen Schreck e. [haben], ſ. Devrient 1, 431; Simplicissimus 2, 278 ꝛc.; Davon hätte er den Tod e. können ꝛc. — Ferner: Die Huldigung e., in Empfang nehmen, annn. Pfizer 1, 273; 274 ꝛc. — 4) (vergl. 2) vralt.: in den Sinn nehmen (faſſen) u. bedenken, überlegen ꝛc.: Auf einen jeden Artikul .. Achtung geben und dieſelbigen wohl e. Kirchhof Mil. 235; 262; Ew. Kaiſ. Maj. .. wollen wohl e. und bedenken, daß ꝛc. Luther 1, 443a; Daß du für dich nehmeſt das letzte Buch von den Königen und das letzte Buch der Chronika, dieſelbigen wohl einnehmeſt. SW. 63, 53, auch: Jemand e., verſtehn. Kom. Ähnlich nam. in der Gerichtsſpr.: Den Augenſchein (ſ. d.) e., z. B. Glück 10, 459; Hebel 3, 163 ꝛc., wie „nehmen“, ihn vorn. — 5) (Schiff.) Die Segel e., ſie bei ſtarkem Winde bergen (ſ. d. 1), G. 23, 241; So heftigen Wind, daß wir die Bramſegel e. mußten. Forkel R. 1, 56 ꝛc.; Ein Reff (ſ. d.) e., einbinden, einſtechen, dadurch das Segel verkleinernd. — 7) Etwas räumlich in Beſitz nehmen (vgl. 8 ꝛc.): a) den (rechtmäßigen) Beſitzer od. Herrn verdrängend: Eine belagerte Stadt e. [erobern], mit Sturm, durch Kl. Verrath ꝛc. e.; Sie entern, das Verdeck iſt eingenommen. Cham. 4, 49; Ein Land (4. Moſ. 13, 31; 21, 35 ꝛc.), ein Reich, Königreich (Dan. 11, 21 ꝛc.), ein Volk (5. Moſ. 9, 1; 11, 23; 18, 14 ꝛc.) e., ſ. 8. — b) etwas dem Subj. Zukommendes, Gehörendes: Chriſt, welcher muß den Himmel e. Ap. 3, 21; Nehmet die Wache ein! Jer. 51, 12; Agathon hatte ſeinen Platz kaum eingenommen, als ꝛc. W. 4, 186; 9, 242; Der Nachfolger nimmt die Stelle, das Amt, den Veſten, den Thron des Vorgängers ein (ſ. c). — c) etwas Eingenommenes (b) inne haben, einen Raum ausfüllen ꝛc.: Seit zwei Jahren nimmt er dieſe Stelle ein, hat, bekleidet ſie (verſch. b); Die Paſſagiere, welche das Verdeck, die erſte Kajütte e., innehaben (verſch. a od. b); Ein dicker Mann, — ein Koffer, — der viel Platz im Wagen einnahm; Die Luft komprimieren, daß ſie nur 1/3 des frühern Raums einnimmt; Der Aufſatz nimmt drei Seiten ein; Dieſe Beſchäftigung nimmt den größten Theil des Tages ein (vgl. hin-, fortn.). Minder gw.: Zum Volk, welchem die Waſſerſtröme ſein Land e. [„deſſen Land Ströme durchſchneiden“ Danz]. Jeſ. 18, 2 ꝛc. Scherzh.: Die Perſ. nimmt die ganze Straße ein, z. B. von einer Dame mit Krinoline, oder von Jemand, der ſich ſehr wichtig und breit (ſ. d. 2d) macht, oder von Einem, der trunken von einer Seite der Straße auf die andre taumelt ꝛc. — 8) Übertr. zu 7, nam. 7a: a) Eine Perſ. nimmt uns od. unſer Herz ꝛc. ein, bemächtigt ſich deſſelben, gewinnt es ſich; Sie nimmt uns durch ihre Anmuth ꝛc. (für ſich) ein oder: Ihre Anmuth ꝛc. nimmt uns für ſie ein, beſtickt unſer Urtheil (vgl. b), daher auch: Jemand nimmt uns gegen (oder wider) ſich, gegen einen Andern ein; Ein Umſtand nimmt uns gegen Jemand ein, erfüllt uns mit ungünſtigem Vorurtheil; Im Poſtwagen nahm ſie ihren Platz [7b] und die Paſſagiere zugleich ein. Börne 1, 82; Fleming 617; Berlichingen hat ihn ganz eingenommen. G. 9, 46; Weil die Herren ſchon .. durch meine Gegner eingenommen waren [zu ihren Gunſten und gegen mich]. 29, 33; Wurden ſie durch ſeine Schönheit .. deſto ſtärker zu ſeinem Vortheil eingenommen. W. 1, 214; Deine Unſchuld nahm mich ein. 2, 74; 5, 56; Es iſt ſonſt meine Gewohnheit nicht, mich beim erſten Anblick für Jemand einzunehmen. 58; Sich für oder wider Etwas e. laſſen. 69; Ihn gegen Platon e. 217 ꝛc., ſ. 9 und 10. — b) Etwas im Innern des Menſchen oder etwas ins Innre Dringendes, es Afficierendes, z. B. eine Leidenſchaft, Gemüthserregung ꝛc. nimmt Einen oder ſein Gemüth, Herz, ſeinen Geiſt, Sinn, ſeine Seele ein, bemächtigt ſich des Genannten, es ergreifend und beherrſchend; Nimmt dich die Zärtlichkeit nur erſt vollkommen ein. Gellert; Von Schrecken, Furcht und Schmerzen eingenommen. L. 1, 125; Daß wir bei Erblickung eines Elenden von Mitleid eingenommen werden. Mendelsohn 4, 1, 280; Iſt ſein Gemüth mit [heute gw.: von] Liebesſorgen eingenommen. Olearius Roſ. 65a; Daß die Erinnerungen Deſſen, was er ehemals geweſen war .. gute Gelegenheit hatten, ſein Herz .. anzugreifen. Sie hatten es beinahe gänzlich wieder eingenommen [7a]. W. 5, 120; So berauſchend ſie [dieſe Luſtbarkeiten] ſein mögen, ſo ſind ſie doch nicht fähig, einen edlern Geiſt lange einzunehmen [ſ. c]. 131 ꝛc., ſ. 9 und 10. — c) Ein Rauſch, berauſchendes Getränk nimmt den Kopf, den Sinn ein, ihn benebelnd, ſo daß der Kopf nicht klar und frei iſt; ähnlich: Der Schnupfen, der Duft von friſchem Heu (Immermann M. 3, 189), ein Gift (Olearius Reiſ. 261b) nimmt den Kopf ein ꝛc., ſ. 10d, vgl. einn. 4 und überr. II 3. — 9) Einnehmend, adjektiv. zu

8, z. B. zu 8b: Wieviel die Parteilichkeit gewaltiger und e-der sein könne als die nackte Stärke der Wahrheit. Kant 8, 99; nam. aber zu 8b: herzgewinnend, angenehm: Ein e-der Mensch (im volksthüml. Wortspiel z. B. auch von einem Steuereinnehmer ꝛc.); Ein sehr e-des Äußre. Wesen, Betragen; E-de Persönlichkeit; Diesen redet' ich an mit sanft e-den Worten. V. Od. 11, 252; Die herz-e-de Gattin. 23, 232; Damen, die alle so e-d waren. W. 34, 24; 3, 105; Diese e-de Gesichtsbildung. 6, 18 ꝛc. Im Superl. mit inkorrektem Fortfall des „d" vor „st" (s. Anders Orth. 67 und vergl.: Eigen, Anm.): Auf die e-ste Art. Neustadt (Rodenberg Mag. 1, 35). — 10) Eingenommen, adjekt. z. B. von einer Festung (s. a), von Geld (3), Arznei (2) ꝛc., nam. auch: a) (zu 8b) Dieser Gedanke war für ein völlig eingenommenes [von Liebe beherrschtes ꝛc.] Herz zu schrecklich. W. 4, 237; Von diesen reizerfüllten Schilderein | der Tugend und der Weisheit eingenommen. | wirf deinen Blick umher. 26, 284, s. b. — b) (zu 8a und b) befangen, parteiisch im Urtheil (s. a und c): Bin ich für 'ne Sache eingenommen. G. 3, 400; Gegen den ich doch im Vorhinein eingenommen war. Hartmann Unst. 1, 241; Eine Familie, für welche sein Herz bereits so eingenommen war. W. 6, 155; Gegen welchen du so stark eingenommen warst. 16, 197; Daß Tiengfus in wenig Stunden ganz von ihm eingenommen war. 6, 18 ꝛc. — c) (s. b) Von sich (selbst) eingenommen, dünkelhaft eingebildet, selbstgefällig; Diese von sich eingenommenen und aufgeblasenen Lehrer. Forster Br. 1, 310; Gutzkow R. 8, 359 ꝛc. — d) (zu 8c) Alle meine Sinne waren dermaßen eingenommen, daß ich nicht mehr gewußt ꝛc. (Wochenr. 3, 1, 656 z. 12) Moscherosch; Ein immer schwerer, eingenommener, schwindlichter Kopf. W. Merck 2, 133 ꝛc. — Dazu Zssgg.: e) Uneingenommen, z. B.: Eine uneingenommene Festung ꝛc., nam. auch (s. b) — unbefangen, unparteiisch, vorurtheilslos. Reiske (L. 13, 168; 173); Zimmermann Nat. 82 ꝛc., auch: Ein uneingenommener Kopf, entw.: ein unparteiischer oder (s. d) in Bezug aufs körperl. Befinden, mit dem gesunden Gefühl freier und klarer Sinne. — f) (s. b) Sie war voreingenommen [sie hatte ein Vorurtheil] für Lina und gegen Alles, was Napoleon hieß. König Ser. 3, 120; Mar. 1, 164; DMus. 1, 1, 125; W. 5, 16 ꝛc. — g) Fortbild.: Eingenommenheit: das Eingenommensein, in allen Bedd. des adjekt. Partic., z. B. (s. d): Klagen über Wüstheit und Eingenommenheit des Kopfes. Bock Diagn. 345 und nam. (s. b): Ungeachtet seiner Eingenommenheit für die Sätze Brown's. Enke Denkw. 1, 272; Gartenlaube 9, 282a; König Ser. 1, 100 ꝛc. und (s. f): Unsre persönliche Voreingenommenheit für angestrengtes Heldenwesen. Rochholz (Germ 17, 107); Scherr Gr. 1, 185; Wolfsohn DMus. 1, 2, 219 ꝛc. — 11) Einnehmer: a) Pers., die Etwas einnimmt, nam.: ein zur Erhebung einzunehmender Gefälle eingesetzter Beamte (Einnehmerin, dessen Frau), z. B.: Ein Brief von eurem Einnehmer. Er schreibt, es komme wenig Geld ein. G. 9, 173; Accise-, Chaussée-, Chausséegeld- (Gutzkow R. 1, 35), Collekt-, Generalpacht- (Enke Denkw. 6, 196), Ober-, Steuer-, Wegegeld-, Zoll-Einnehmer ꝛc., vgl. Heber 1. — 12) Einnehmung, z. B.: einer Stadt. Rehfues 3, 183 ꝛc.; Die Einnehmung durch den Geruch (in die Lungen). Kant Anthr. 53 ꝛc., häufiger: das E., vgl. auch: Einnahme.

Anm. Veralt. statt an-n., z. B.: Und du, mein .. Sohn, willst mich noch nit annemmen, für deinen Vater nit anerkennen. Schadreuter 68b; Sich einer Kälte e. [Kälte affektieren]. Opitz Arg. 2, 442 ꝛc.

Empor: in die Höhe nehmen. — Ent- [10c u. m]: Etwas woher od. von Einem nehmen, mit versch. zuw. in einander greifenden Nüancen: 1) (veraltend) Einem ein Gut, Etwas, was man behalten möchte, entreißen, entziehn, fort-n.: Viel Raub und Zeug, dem Feind entnommen. Fleming 141; Das Widerstreben der Völker, wenn man ihnen mit ihrer Sprache die Religion ihrer Väter entnahm. G. Jb. 10, 81; Der Redlichkeit des Stifters der Methodisten wird durch diese Anmerkung Nichts entnommen [sie wird nicht geschmälert]. 219; Ich bin verschenkt und bin mir selbst entnommen. Hofmannswaldau; [Die Mutter aller Gnaden] entnahm mit lindem Kuß die Seel' ihr. Hofgarten Dicht. 3, 61 ꝛc., s. 3. — 2) Einem eine Last, etwas Drückendes, wovon er befreit sein möchte, nehmen: Der so oft dem Sklaven treu seine Last entnommen. G. 15, 42; Die Schuld, die uns im Innern grämt, | wer könnt uns die e.? 16, 215; Nur der Gott .., der ihnen diese Gebote auflegte, .. kann sie ihnen e. Jb. 10, 105; Der Leib bleibt doch ein kräftiger, gründiger, sinkender Leib. Das kann man ihm nicht e. Luther 8, 299b; Froh, daß mir solche [die Jungferschaft] als eine schwere unerträgliche Last entnommen war. Simplicissimus 2, 127 ꝛc. — 3) Etwas, das man zu haben wünscht, begehrt, braucht, woher od. von Einem (ob Dieser es nun gern od. ungern giebt) nehmen (vergl. 1): Der reiche Gewinn an Kunstwerken .., den man der alten verbergenden Mutter Erde, obwohl träge, lässig, unverständig genug wieder entnahm. G. 11, 367; Der erfert der .. Zeidler .., was er dem Bau emsiger Bienen entnahm. Jacobs Verm. 2, 57; Gt saugt die Spinne | Gift aus der Blume, aus der Honig die Biene entnimmt ꝛc.; Waaren bei (oder von) einem Kaufmann e. Auerbach Volksk. 141, sie von ihm kaufen; Geld von Jemand e., z. B. entleihen, auch: durch Vorschuß (s. d.), durch einen Wechsel oder eine Tratte (s. d.), dafür auch: Geld auf Jemand [anweisend] e. ꝛc. Ferner: Ein Citat (aus) einem Buch, (aus) einem Schriftsteller e.; Entnommen ist diese historische Sage .. aus einem Dokument ꝛc. Fallmerayer Or. 2, 17; Dem Munde der Vatersage unter den Bäumen Morgenlands entnommen. G. ꝛc. — 4) (s. 3) in geistiger Auffassung Etwas woher nehmen, ab-n., ersehen: Aus diesem Umstande ist leicht zu e., daß ꝛc.; Woraus entnimmst [schließest] du Das? ꝛc. — 5) Jemand von wo fort-n., entfernen: Soll allzeit ich entnommen sein so manchem schönen Bilde? Fleming 541; Dieser Welt entnommen. Kl. 7, 162; Ein zartes Mutterkind, das nie von Haus entnommen. Logau 1, 9, 19; Als wäre sie der Heimath nie entnommen. Schlegel (Wochenr. 2, 1278 z. 38) ꝛc. u. so nam. oft: Einen etwas Unangenehmem, Lästigem, Gefährlichem, Drohendem ꝛc. e., entziehn, ihn davon los, frei machen: So hat der Wein die Frommen | dem Wassertod entnommen. Wh.Müller 2, 33; Daß er dich einem größern Unglück entnommen. Olearius Rof. 59a; Weil man weder durch List noch Macht | sich des Storchen Macht kennt' e. Rodenhagen Fr. 453 [entziehn]; Um mich zu e. allem Unangenehmen. Rückert Mak. 1, 163 ꝛc., veralt. mit Genit. st. Dat. — Entgegen-: Dargereichtes od. sich Darbietendes mit geneigt entgegenkommendem Sinne an-n.: Nimm entgegen meines Dankes Zoll. Cham. 4, 143; Die Huldigung e. Badimann's Dän. 1, 19; Seine Gaben, | mit welchen er uns schon allhier entgegennimmt. Fleming 589. — Fort-: wegn. (s. d.). — Her-, Hin- ꝛc.: örtlich u. theilweise übertr.: Wo nimmst du Das her? od. woher nimmst du Das? s. [10c u. m]; Gründe, die ihr Gewissen bloß von der Bosheit her-n. konnten. G. 20, 80; Alle, die von den Privilegien des Landes Einwendungen hergenommen. Sch. 559; Daß die Charakter .. aus dem unerschöpflichen Vorrath der Natur selbst hergenommen seien. W. 4, VI; Der Ausdruck „Jemand am Fädchen haben" ist wohl von den Marionetten hergenommen ꝛc., auch: Manchen Vorgesetzten, der ihn tüchtig hernimmt. Auerbach Gv. 333, vgl. herum-, mit-n. ꝛc. Etwas Dargereichtes hin-n., z. B.: Nehmt hin die Welt! .. nehmt! sie soll euer sein. Sch. 71b ꝛc., oft mit dem Nebenbegriff, daß der Empfänger das ihm zu Theil werdende sich ruhig gefallen läßt: Er nimmt alle die Huldigungen so hin, als könnte es nicht anders sein; Worüber sie .. manchen kleinen Stich von ihren Freundinnen hin-n. mußte. Holländer Tag. 1, 18; Des Kindes, das in tiefem, starrem Gehirnschlaf .. theilnahmlos ihre Ruhe hinnimmt. Kinkel G. 234; Ich will diesen Ausrufer nicht ohne Antwort hin-n. Schlegel Sh. 6, 228 ꝛc., auch: Das ward als unfraglich zu Rechte stehend hingenommen. Walden (DMus. 1, 2, 360) ꝛc. Ferner: Etwas nimmt Einen hin, ergreift ihn (ohne Ungestüm), so daß er dem Genannten hingegeben ist, sich daran verliert: Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, fest und unwiderbringlich. Häser Hausbl. (56) 1, 112; Saß hingenommen von einer alten Schwarte. Immermann 12, 171; Kornelie war hingenommen von dem Wiedersehen des Bruders. Lewald W. 3, 56; 2, 28; Reis. 2, 149; Während .. die italienischen Meister ihn ganz hinzunehmen scheinen. DMuseum 1, 2, 259; Mein Sinn [war] vom Klange hingenommen. Uhland 453 ꝛc., dazu: Eine merkwürdige Vereinigung von jugendlich inniger Hingenommenheit und bewußter Selbstführung. Schön (G. Stein 3, 3) ꝛc. Auch: Etwas nimmt Einen hin (vergl. hin 4), nimmt ihn in Anspruch, so daß er davon erschöpft wird: Sonst nahm ihn die Pünktlichkeit des Militärdienstes hin, welche doch auch den Kräftigsten ermüdet. Kinkel G. 265, vergl. mit-n., ferner (s. hin 4 u. vergl. hinraffen ꝛc.): Ward Bethanien .. durch die Pestilenz hingenommen. Kimpf 252a; Ob heimkehrte der Vater, ob anderes Schicksal ihn hinnahm. V. Od. 4, 714 ꝛc. — Etwas Hängendes herab- od. herunter-, hinweg-, Etwas aus einem Kasten heraus- od. hervor-, Jemand od. Etwas mit in die Stube hinein-, auf den Saal hinauf-, in den Keller hinunter-, aus dem Nachbarhause herum-n. ꝛc., auch: Sich Etwas (gegen Jemand) heraus-n., sich anmaßend Etwas erlauben; sich eine Freiheit, zu der man nicht (ganz) berechtigt ist, nehmen: G. 21, 71; Sch. 144a; 326b; W. 5, 246; 248; 16, 11; 24, 61; Er muß sich Nichts über sie heraus-n., jedes ihrer natürlichen Rechte ehren. 31, 406; Luc. 3, 234 ꝛc., auch (scherzh.): Sich eine Gurke (s. d.) heraus-n., wonach die N. A. zunächst etwa sich auf das Zulangen bei Tisch bezieht. — Das das .. halb Erloschne .. wieder in die Seele in das Innere hereingenommen .. wurden. Auerbach Sch. 29. — Indem wir aus allem Erkenn- und Wißbaren Anstriche .. herübergenommen haben, um unsere Anschauungen .. auszudrücken. G. 37, 247 ꝛc., s. Übernahme. — Herum-n., nam. auch (Färber): Etwas in einer — darauf zu wirken bestimmten — Flüssigk. nach allen Seiten u. Richtungen herum bewegen, z. B.: Karmarsch 1, 290; 743; 759; 2, 747; 784; 3, 102 u. o., dann auch: Die offensive Kritik hat wirklich ihre Kunstwörter im Deutschen: Einen herum-n. [s. durch- u. mit-n.], Einem den Bart waschen ꝛc. Lichtenberg 1, 274; L. 12, 20 ꝛc. Auch: Meine Schwachheit ist nie von meiner Kindheit so herumgenommen worden als bei dem Versuche. Bode Gmxf. 1, 82, es ist ihr nie so mitgespielt worden ꝛc. — Hinweg-n., s. wegn. ꝛc. — Miß-: fälschlich nehmen, z. B.: „Mißnehmt nicht, Oheim, da wo ihr nicht solltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht solltet, | damit ihr nicht mißnehmt: der Himmel waltet! Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc., nam.: fälschlich auffassen: Bruder von Gloster, ihr mißnehmt die Sache. Rich. III 1, 3, nach engl. mistake. — Mit-: z. B.: 1) mit sich nehmen: Eine Person od. Sache m.; Ich gehe zu ihm, ich will dich, — das Buch m.; Er rief den Führenden zu, sie sollten ihn m. Olearius Rof. 55a; Vom Bublein, das überall hat mitgenommen sein wollen. Rückert; Ihr werdet mich doch wenigstens bis an die Schulmeisterei m. Wall Bill. 231; Auch war die Gefahr so dringend, daß sie .. nur das Nothwendigste mitzunehmen Zeit hatten. W. 9, 208; Einem die Ruhe (s. d.) m.; Etwas heimlich m., es mitgehen (s. d.) heißen ꝛc., s. 2. — 2) mit etwas Anderm als zu Diesem hinzugehörig nehmen: Einzeln verkaufe ich die beiden Bilder nicht; wer das eine nimmt, muß das andre m.; Wir setzen .. den Plutus fest. Die Noth um so dringender zu machen, könnte man auch die Mutter m. (1). Sch. 195b, ins Gefängnis; Daß die alten Gesetzgeber auch die Sittlichkeit, den Charakter, den gesellschaftlichen Umgang m. [bei ihrem Gesetz mit ins Auge fassen, mit berücksichtigen] und den Bürger nie vom Menschen trennen 1024a; Der Lehrer kann beim Unterricht der Geographie gleich manches Geschichtliche m.; Ich nahm auf meiner Rheinreise gleich den Elsaß mit, besuchte ihn, als auf meinem Wege liegend, u. so nam. auch: Einen Verdienst ꝛc. m., der sich Einem nebenbei darbietet: Burmeister gB. 2, 177; Es rennt mir so von selbst in die Hände. Da will ich's doch m. Enzel 1, 94; Daß das Geld ihm doch mitzunehmen wäre. Neumeister Sp. 164, s. mitnehmlich. — Dazu z. B.: „Nehmt ihn mit zum Thurm" (1) M.? gut! Mitnehmer [Theilnehmer am Raub ꝛc.] seid Ihr Alle, | die ihr so steigt bei eines Königs Falle. Schlegel Rich. II 4, 1. — 3) (s. durch-n. 2, hin-n., zusammen-n. 3) Einen oder Etwas hart u. derb anfassen, so daß es sich scharf angegriffen fühlt u. längre Zeit hindurch die schlimmen Nachwirkungen verspürt (vgl. fahren 5; mitspielen ꝛc.): Der ist doch zu hart mitgenommen. Auerbach Tag. 145; Es sind ihm .. zwei Augenzähnchen durchgebrochen, die haben es so mitgenommen. Kinkel G. 20; Die Kälte, die mich so schrecklich mitgenommen hatte. L. 12, 439; Ich bin von Wie-

ser . . über das Buch . . etwas unsanft mitgenommen worden (s. durchn. 2). Jos Müller 5, 24; Daß ein unbilliger Schatzmeister die Unterthanen sehr mitgenommen. Gleseke Kof. 16a; Jeri war von den Franzosen häßlich mitgenommen worden. Arume Sp. 174; Ich zahle gern einige Groschen, aber ich lasse mich [meine Kasse] nur einmal so grob m. 425; Von Freund und Feind zugleich übel mitgenommen. W. 9, 207 ꝛc. — Nach-: 1) nach etwas Andrem oder nachträglich nehmen ꝛc., z. B.: Wenn ich die Pillen nehme, so nehme [trinke] ich gewöhnlich einen Schluck Wasser nach. — 2) (s. 1): kaufm.: Spesen ꝛc. u., die auf einem Frachtgut haftenden von dem befördernden Fuhrmann wahrn. (s. d. 2a u. vgl. Nachnahme). — Nieder-: herunterm. — Rück-: selten st. zurückn. (s. d. 3a u. † zurück). — Theil-: sich an od. bei Etwas betheiligen, sei es als wirklicher Theilhaber und Genosse oder indem man durch Interesse (s. d.) dafür mitempfindet (s. Theil u. vgl. Antheil nehmen), z. B.: Er nahm an den verschiedensten Produktionen Theil . ., an allem jenen Ritterwesen und Mummenspiel nahm er wenig oder keinen Antheil. G. 22, 115; auch: Er kann nicht freien Theil an eines Andern Existenz nehmen, weil er sein eignes Bestreben so eingeengt fühlt. 23, 259 ꝛc.; Ich bin Ihnen gegenüber nicht leidenschaftslos, weil ich kein Wesen kenne, an dem ich wärmer und herzlicher theilnehme. Waldau N. 2, 199; An einer Beschäftigung ꝛc., — an Jemandes Glück, Unglück, Freude, Kummer th. ꝛc. Nam. auch: a) im Partic., z. B.: Die Th-den an diesem Geschäft. G. 20, 98 ꝛc., bes.: = theilnahmsvoll, reges Interesse und Mitgefühl zeigend: Th-d und dienstwillig gegen den leidenden Freund. Burmeister gW. 2, 151; Ein Beweis der härtesten Fühllosigkeit, den ich mit th-dem Mitleid bemerkte. Forster R. 1, 33; Meine Hörerinnen, die sich schon bisher ganz eigen th-d erwiesen hatten. G. 22, 1 ꝛc., vgl.: Richtete jene antheil-n-den Fragen an ihn. Lenau W. 1, 72. Ggsz. = theilnahmlos: von fremden un-th-den Menschen. Forster Br. 1, 125; G. 18, 152; [So] verschwieg ich selbst Schillern diese Arbeit und erschien ihm daher als un-th-d. 21, 78; Jacobi 5, 40; Der von seinen Kindern in diesem kalten, un-th-den . . Ton . . sprechen kann. W. 34, 44 ꝛc., seltner: Heirathete sie . . einen mittelmäßigen Schauspieler, doch nicht so ganz un-th-d bei ihren nachmaligen Bemühungen. Schütze HambTh. 211, der seinen Antheil daran hatte, sich daran thätig betheiligte. — b) zuw. im subst. Infin. (s. c u. Theilnahme): Die seines Th-s werth waren. G. 4, 70 ꝛc. u. als Ggsz.: Ein leeres Theilnahme heuchelndes Un-Th. G. 19, 146. — c) (s. b) Theilnehmung, nicht eben „selten", wie Compe. meint st. Theilnahme (s. d. u. vgl. Antheilnehmung, s. nehmen 15), z. B.: Forster Br. 1, 216; R. 1, 67; Von Fremden, die . . unfreundlich und ohne Theilnehmung herrschen. G. 9, 152; Indem er durch seine stille Gegenwart eine aufrichtig reine Theilnehmung am besten sehen ließ. 10, 91; Da sein Herz nicht ohne Theilnehmung bleiben konnte, so ward eine liebevolle Mittheilung nun zum Bedürfnisse. 144; 217; Ich lese in ihren . . Augen wahre Theilnehmung an mir und an meinem Schicksal. 14, 44; 55; 55; 119; 124; 19, 217; 31, 19; 34, 221; 230; Sch. 1, 21; Klinger Glaf. 388; Knebel 1, 202; L. 12, 377; 420; 13, 614; Merck's Br. 2, 219; 81 (W.); Mendelssohn 4, 1, 31; Möser Ph. 4, 37; Ad. 663a; 736a; Stilling 4, 237; W. 17, 69; 18, 211; 20, 4; 27, 157; 33, 331 ꝛc., seltner von der thätigen Betheiligung, dem Th. u. Theilhaben an Etwas: Zu jener Theilnehmung an ihre Macht zu gelangen. 16, 108; Sich aller Theilnehmung an unsern gottesdienstlichen Gebräuchen . . zu enthalten. 16, 254; Luc. 5, 194 ꝛc. Ggsz.: Unserer dichterischen Untheilnehmung. G. Ph. 10, 336; Kälte und Untheilnehmung. Knebel 3, 116 ꝛc. — d) Theilnehmer(in): th-de Pers. (vgl. Theilhaber), z. B.: Vergegenwärtige man sich nun die vielen tausend Theilnehmer an solchem Mißgeschick [die davon Betroffnen]. G. 23, 145; Diese . . Stadt war eine der thätigsten Theilnehmerinnen an dem niederländischen Staatenbunde. Ad. 864b; Wie könnte die sinnliche Natur eine so lebhafte Theilnehmerin an dem Selbstbewußtsein des reinen Geistes sein, wenn ꝛc. 1119a; Geschäfts-, Handels-, Handlungs-Theilnehmer ꝛc. — I. Über-: 1) hinüber-n.: Die Ladung überzunehmen. Gerstäcker BlW. 321. — 2) überdeckend nehmen: Die Fuße werden kalt; nimm die Decke über; Das Schiff nahm fortwährend große schwere Seen über. Element (Nat.-Zeit. 13, 539), diese gingen übers Deck ꝛc. — 3) (Kartensp.): Eine Karte ü., eine stechende mit einer höhern nehmen od. stechen. — II. Über- tr. (1—5) u. refl. (6): 1) etwas von einem Andern auf uns Übergehndes, uns von ihm Übergebnes an-n., den Besitz desselben ꝛc. antreten (s. 2): Ein Gut, die gelieferte Waare ü.; Der Frachtfuhrmann übernimmt ein Frachtgut zur Ablieferung (2); Sobald der Lotse sich auf dem Schiffe befindet, übernimmt er die ganze Regierung desselben. . . Ehe er das Kommando übernimmt (2). Zedlitz 476 ꝛc., auch mit (personif.) sachl. Subj.: Wo die Zwangespflichten von dem Menschen ablassen, ü. ihn die Sitten. Ad. 1004b. — 2) Etwas auf sich nehmen, sich demselben unterziehen, sich dazu anheischig machen (s. 1): Eine Bürgschaft (für Jemand od. Etwas), Garantie, Verpflichtung, Pflicht, Gefahr, die Regierung, ein Amt, die Verwaltung ü. (s. 1); Übernommenen Verpflichtungen nachkommen; Die Kunst übernimmt nicht, mit der Natur, in ihrer Breite und Tiefe, zu wetteifern. G. 29, 395; Übernehme nun die Natur, zu dieser Fußspitze eine Figur auszubilden. 396; Daß gotterfüllte Weise aus edlem Durst für die Wahrheit . . Schmach und Verfolgung, Armuth und Noth willig übernahmen. G. Ph. 3, 209 ꝛc. — 3) Etwas übernimmt Einen, ergreift ihn überwältigend, nam. von Gefühlen ꝛc.: Es übernahm ihn wieder die Angst. Hartmann Anst. 1, 234; Den Maler übernahm eine mächtige Sehnsucht. Mörike N. 393 ꝛc., auch z. B.: Die Augen | übernahm der finstre Tod. v. Zl. 5, 83 u. (s. dem. 4 u. einn. 8c): Der ungewohnte Wein hatte mich so übernommen. Arnim 337 ꝛc. u. im Partic.; Stand so überrascht und übernommen, wie man dort zu Lande sagt. Hofer Leb. 172 = benommen, betäubt, verdutzt. — 4) Jemand ü., mehr von ihm fordern als recht und billig ist ꝛc.: Einen Kunden (beim Kauf) ü., übersetzen, übertheuern; Daß ich nirgends gewohnt bin, mich ü. zu lassen. Pinzelkeder 50; Hoch mit dem Pacht übernommen. Garzoni 634a; Wenn Tietrich auch nur zuweilen seine Käufer übernehme. Lichtenberg 3, 156; Möser Ph. 1, 166. Ferner: Ein Pferd ü., ihm zuviel zumuthen, es übermäßig anstrengen: Pferde, die der . . Kutscher nicht übernahm, aber gut laufen ließ. Pinzelkeder 23; Falke 2, 383b ꝛc. (s. 6). — 5) muntartl.: Jemand eines Dinges ü., überführen, ihn davon überzeugen. — 6) (s. 4) refl.: das gehörige Maß, nam. in Bezug auf seine Kräfte, sein Vermögen, überschreiten, z. B.: Sich im Essen ü., sich den Magen verderben; Sich in der Arbeit ü., sich überarbeiten: Sich im Laufen ü., sich überlaufen; Sich ü., sich überheben, überschätzen ꝛc.; Irrtern, die fühlen, daß sie sich übernommen haben. Arnim 215; Sie sprengte, was das Pferd vermochte, die steile . . Strecke hinan . . , es übernahm sich . . , stieß . . an und stürzte. G. 19, 399; Der zur Thätigkeit geborene Mensch übernimmt sich in Planen und überladet sich mit Arbeiten. 22, 3; Wo man sagen kann, die Natur habe sich mit der krystallinischen Feldspathbildung übernommen und sich in diesem Antheile völlig ausgegeben. 40, 202; Sie ü. sich sehr mit Kleidung und Geschmuck [kleiden sich kostbarer als recht ꝛc.]. Kanzow 2, 406; Daß sie . . recht toll aufzubeiten und sich in der Luft übernahmen. Luca N. 1, 28 ꝛc., seltner mit Genit.: Wenn jene Richtung hoffahrtig ihres Vortheils sich übernimmt. Görres Ver. 69, sich in Folge desselben überhebt; Hab des Wegs mich übernommen. Müller 1, 27, mich übermüdet ꝛc. — 7) dazu (s. nam. 2 und vergl. Übernahme): In Übernehmung von Gefahren und Ertragung großer Beschwerden. Garve Pfl. 1, 39; Kant Schr. 18 ꝛc.; Bei der Wiedergabübernehmung der Herausgabe. Fichte 8, 65 ꝛc. — Um-: um sich nehmen, von Kleidungsstücken, z. B.: Einen Mantel (G. 28, 33), ein Maskenkleid (30, 20) ꝛc. — I. Unter-: Etwas so nehmen, daß es unter Etwas kommt: Was soll ich für Futter unt.? [unter das Kleid nehmen] ꝛc. — II. Unter-: 1) (vralt.) durch Dazwischentreten Etwas unwirksam machen, s. Hatzen: Der Aal unternimmt des Caurus Donnerwind. Beatitus (s. 8, 286 u. Anm. dort). — 2) sich entschließen, an die Ausführung einer Sache, die Kraft, Anstrengung, Muth ꝛc. erfordert, zu gehn, sie beginnen (vgl. wagen): Einen Bau, Krieg, Feldzug unt.; Wer unternimmt es, ihn dafür zu bestrafen?; Ihr wißt nicht, was jetzt Alles unternommen, was aufgeführt wird. G. 10, 173; Nur der Künstler darf und kann die Scheidung unt., die er auch unternimmt. 29, 331; Sie unternehme wohl aus Neigung zu mir, alle dermaligen Zustände . . aufzugeben. 22, 357; Haben sie große Dinge unt. machen. G. 10, 52; Daß er nichts Widriges gegen Dionysen unt. solle. W. 5, 243; Weil er Nichts ohne ihren Rath unternahm. 9, 242 ꝛc. — Minder gw.: Wir haben Andre schon | als deines Gleichen unternommen. G. 8, 230, es mit ihnen aufgenommen, sind mit ihnen fertig geworden; Daß zur Erhaltung unsrer Ehre | nur Roland . . gegenwärtig wäre! | Wer unternimmt sie nun? Nicolai 6, 125, wer nimmt sie auf sich? Vralt. auch refl.: Daß Niemand sich unt. [vergl. unterstehen] soll, wider Dasjenige zu reden. Fischart W. 41a; Er „unternam sich" des Einsiedelstands. Kumpf 526b. — a) im adjekt. Partic.: U-s, voll Unternehmungsgeist; U-te Anführer. Ad. 996b; Der u-ste Geschäftsmann ꝛc. Ggsz.: Un-u-s, wohlüblich, phlegmatisch. Faseten 1, 210 ꝛc. — b) im substant. Infin.: Das Unt. eines solchen Projekts ist leicht, die Ausführung schwer; Alles dieses Streben . . , alles Unt. G. 22, 377 ꝛc., aber auch (mit Nz.): etwas Unternommenes od. zu Unternehmendes (s. c): Ein großes und kühnes Unt. W. 34, 106; Sich in sehr gewagte Unt. einlassen; Einem zu seinem Unt. Glück wünschen ꝛc.; Den Ernst meines großen Reise-Unt-s. G. 22, 411. — c) Unternehmung, das Unt. (s. b vergl. Entreprise): In seinen Unternehmungen Glück, Unglück haben; Unternehmungen voll Mark und Nachdruck, | durch diese Rücksicht aus der Bahn gelenkt, | verlieren so der Handlung Namen. Schlegel Haml. 3, 1; Jede Unternehmung gegen die Freiheit. W. 31, 509 ꝛc.; Eine Unternehmung oder ein U. beginnen, ins Werk setzen, aus-, durch-, zu Ende führen ꝛc., selten: So konnte die Unternehmung ohne Weiteres unternommen werden und sie war die klügste, welche unter damaligen Umständen überhaupt zu nehmen war. Prok. v. Osten (Viertelj. 1, 1, 343) ꝛc. Zssgg. z. B.: Bauunternehmung; Durch seine Kriegsunternehmungen. Ad. 944a; Was so manche Kunstunternehmungen zum Stocken brachte. G. 29, 141; Privatunternehmungen u. ä. m. — d) Unternehmer(-in): eine Etwas u-de Person, Entrepreneur: Die Unternehmer eines Balls, Baues ꝛc.; Die Bauunternehmer; Klippen, an welchen er wie so mancher Privatunternehmer [seines Theaters] scheiterte. Schütze HambTh. 301 ꝛc. — Ver-: 1) das Vorhandensein von Etwas durch einen der Sinne (s. 3) unterscheidend und mit Bewußtsein inne oder gewahr werden, wahrn., gewahren, z. B.: Daß es ein Blinder mit Händen soll tasten und ohn ein Licht und Brill v. können. Fischart W. XIV; So erweist sich wohl Natur. | Kunstverstand vernimmt [s. 2] es nur. G. 31, 172, nur der Künstler sieht das so in der Natur Vorhandne und weiß es zu erfassen; Als er . . in Gelindens Hand ein lang Papier vernommen [gesehn]. Erzpius Fr. 282; Vermerken oder v.: wenn Wild bricht und hört [s. 3] ꝛc.; In Norddeutschland gebraucht man v. ugw. auch für: innewerden durch Winden. Laube Br. 296; Rollenhagen Fr. 335; Schaut der ew'gen Liebe Blick . . auf die Erde . . . Früh vernimmt sie das Gewimmel | der erwachten Erd' und spät | hört sie Den, der einsam steht. Stolberg (Hungart 1, 167); Den Spaß vernahm und zürnte sehr | Neptun. Weißer Rom. 83 ꝛc., s. das Folg. — 2) (s. 1) durch den geistigen Sinn wahr-n. und auffassen (vgl. Vernunft), z. B.: Da vernahm [merkte, nahm ab, erkannte] Noah, daß das Wasser gefallen wäre. 1. Mos. 8, 11; 1. Kön. 20, 14; Ein Schleswiger, wie Sie nach seiner . . Lispelsprache vernommen haben werden. Gutzkow N. 4, 315; Vernimm | aus einer Frevelthat der Griechen ganze Tücke. Ad. 29a ꝛc. Ferner: Lasset uns . . ihre Sprache verwirren, daß Keiner des Andern Sprache vernehme [verstehe]. 1. Mos. 11, 7; Jes. 33, 19; Jer. 5, 15; Hes. 3, 6; Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater sagte. Joh. 8, 27 ꝛc., im Allgm. vralt. (s. 3a), wie auch der Imper. — nämlich (scilicet), zur Angabe Dessen, was man unter dem Gesagten zu verstehen hat: Der römischen Kirchen (vernimm seine Huren und Hermaphroditen) ein Ziel zu setzen. Luther 8, 221a; Haben zugehört, wie sie (vernehmt Frau Circes) sufzlich gesungen. Schadenreißer 42b ꝛc. Ferner: O daß sie weise wären und vernähmen [erkennten, begriffen, verständen] Solches! 5. Mos. 32, 29; Vernimm die Wunder Gottes. Hiob 37, 14; Daß er vernehme

die Sprüche und ihre Deutung. Spr. 1, 6; Alsdann wirst du die Furcht des Herrn v. 2, 5; Er meinete, seine Brüder sollten es v., daß Gott durch seine Hand ihnen Heil gäbe; aber sie es vernahmen es nicht. Ap. 7, 25; Matth. 12, 25; 13, 11; 1. Kor. 2, 14 ꝛc.; Das hören wir noch heutiges Tages mit unsern Ohren und v.'s mit unsern Herzen. Luther 5, 276b; Man vernimmt [auf Reisen] die Abwechselung der Zeiten und Regimenter. Olearius Rof. 53b, lernt sie kennen, sieht und bemerkt sie; Weil sie aber des jungen Menschen . . Stärke vernahmen [merkten, erkannten]. 55b ꝛc., und noch zuw. in der gehobnen Sprache: Wenige sind, | deren Aug' in der Schöpfung | den Schöpfer sieht! Wenige, deren Ohr | ihn in dem mächtigen Rauschen des Sturmwinds hört, | im Donner, der rollt, oder im lispelnden Bache, | Unerschaffner, dich vernimmt. Kl. Od. 1, 136; Allmählig | wichen sie, als sie vernahmen im Heer der Troer den Ares. V. Il. 5, 702 ꝛc. Ferner reff. (z. B. sehr gw. in Mecklenb.): Sich aus Etwas v., es begreifen, sich daraus zurecht finden, es reimen; Ich kann mich nicht daraus v., nicht daraus klug werden. — 3) (s. 1) heute gw. nur: mit dem Gehör wahrn., hören (s. d. und Zssg.), mit mehrfachen (in einander spielenden) Nüancen: a) einen Schall, Laut ꝛc. wahrn., ohne Bezug auf eine Bedeutung desselben: In der Stille der Nacht vernimmt [hört] man den Schall deutlicher ꝛc; Ich vernahm freilich jede Silbe, aber, da die Unterhaltung in einer mir fremden Sprache geführt wurde, so verstand ich kein Wort; Ihr Himmelsklänge, vernommen kaum, | wie umsäuselt ihr selig mein Ohr. Uhland 5 (s. b). — b) häufiger in Bezug auf einen zugleich geistig erfaßten und das Gemüth afficierenden Inhalt des Gehörten: Vernimm mein Schreien . . mein Gott (Ps. 5, 3 ꝛc.), die Rede meines Mundes (54, 4), mein Gebet (61, 9 ꝛc.), mein Flehen (140, 7 ꝛc.) = erhöre; Höret mir Alle zu und vernehmt's; Mark. 7, 14 ꝛc.; Stille mein Kind! still und vernehme [Anm.] das Wort! G. 1, 293; Vernimmst du [hörst du auf] mich, mein Freund, so sollst du nie | die traurige Erfahrung wiederholen. 13, 187; Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt [kein Ohr dafür hat, ihr nicht lauscht]. | ist ein Barbar. 204; Sie vernahm die Erzählung meiner Ausflüge mit Wohlwollen [hörte sie an.] 22, 227; Er starrt vor sich hin, wie Einer, der das Ungeheure, das er durchs Ohr vernimmt, schon mit Augen zu sehen glaubt. 31, 57; Der Mensch vernimmt nur [hat nur ein Ohr für Das, will nur Das hören], was ihm schmeichelt. 34, 331; Mir war, als hört' ich verschollne Sagen . . , | die ich einst, als Knabe, von Nachbarskindern vernahm. Heine Lied. 311; Nicht, was du hörest, auch das Thier vernimmt. H. 15, 72; Vernimmst du seit Jahrhunderten ein Wort von Empören? (c) Klinger 8. 49; Daß das Heulen seiner Verzweiflung die Höll' und der Himmel | und die Welten v. Kl. M. 5, 27; Sprich gemach . . , daß vom Volk dich Keiner hier vernehme; | denn verhaßt sind alle Messeminen. Platen 4, 294 ꝛc. — In Bezug auf die Fügung erwähnen wir hier (zu a und b): Sich v. lassen (s. d. 4b), vernehmbare Laute von sich geben, hörbar werden, nam.: sich äußern (vrsch. 4). Zuw. ohne Nennung eines Obj.: Wir lassen uns lebhaft ein, wie v. [was der Andre sagt], wir erwidern. G. 31, 385 ꝛc.; in gehobner Rede zuw. mit Genit. st. Obj. (vgl. hören 2c): Es decke mich Lebien der aufgeworfene Hügel, | ehe ich deines Geschreies vernehm und deiner Verführung [s. c]. V. Il. 6, 464 ꝛc. Zuw. mit Acc. und Infin.: Die Nachtigall vernahm ich schlagen. Beck (Hungeri 1, 275); Hinter uns her vernehmt ihr schallen | starke Worte ꝛc. G. 10, 256; In diesen . . Säulenhallen | vernahm man Töne vieler Deutung schallen | bald Freudenruf . ., | bald Klagelaut. Humboldt Ton. 79 ꝛc. und mit Partic. st. Infin.: Mit reichem Gelde löst er den geliebten Sohn, | wenn er mich im Krankenlager lebend noch vernimmt. Sch. 464a ꝛc. — c) (s. b) durch Mittheilung Andrer, durch das Gerücht Etwas erfahren: Ich habe Nichts davon vernommen ꝛc., s. b: Klinger u. d. Dazu: Dem V. [Hörensagen] nach, wie es heißt, wie das Gerücht geht. — 4) (s. 3) Jemand v., ihn ins Verhör nehmen, verhören: Den Gefangnen, Verhafteten, Angeklagten, die Zeugen v.; Einen endlich (über Etwas) v.; Sich v. lassen (vrsch. 3b); Ich merke wohl, ich muß dich artikelweise v. JASchlegel; Vernehmt ihn [in Betreff] auf das Recht in seiner Sache. Schlegel Rich. II 1, 3 ꝛc. Dazu: Zur vergängigen Vernehmung des Knechts. Hallo Erz. 1, 16; Zeugenvernehmung ꝛc. — 5) refl. s. 2 am Ende; ferner: Sich mit Jemand v. oder ben. (s. d. 6b), nur noch selten, s. 6. — 6) der subst. Infin., z. B.: Das V. eines Lautes, Wortes ꝛc. (s. 3), eines Zeugen, Angeklagten ꝛc. (s. 4); Dem V. nach (s. 3c), nam. aber auch (s. 5); die Beziehung und das Vh., worin zwei Pers. in Betreff ihrer Gesinnung gegen einander stehn; die Art, wie sie sich gegen einander benehmen ꝛc. (vgl. Verständnis): Das gute V. zw. zwei Pers. stören, unterbrechen, wiederherstellen, erhalten, unterhalten, befördern; In gutem oder schlechtem V. mit Jemand stehn, leben; Freundliches und nachbarliches V. Hallmann 197b; Er lebt mit seiner Gattin in dem schönsten V. Eschenburg 4, 93; Da Hatzfeld ein leidliches V. mit den Franzosen hatte und dagegen mit den Preußen ein minder gutes. Ense Denkw. 6, 17; Gut V. künftig! G. 9, 63; 20, 151; Von jetzt an war das gute V. zwischen den beiden Häusern dahin. Sch. 896a; So wurde das gute V. wiederhergestellt. W. 34, 25; Mit der Vernunft in gutem V. zu leben. 31, 511; 6, 57; 14, 69 ꝛc. Auch in Zssg.: Bei dem gegenwärtigen guten Ein-V. zw. Kaiser und Papst. Roquette Hutten. 9; In Ein-V. [oder Einverständnis] mit Jemand handeln, sich setzen ꝛc.; Ein-V. mit Jemand haben. Logau 1, 14 ꝛc. (s. 7). — Gzssg.: Den Grund zu unserm Miß-V. [schlechtem V.] gelegt. Eschenburg 3, 16; Ich komme mit dem Marschall in Un-V. Schweinichen 2, 70 ꝛc. — 7) Die Vernehmung, gw. nur zu 4 (s. d.), dafür in der Kanzleispr. ꝛc. auch wohl: Die Vernahme und so: Nach vorgängiger Einvernahme der Universitätssenate [nachdem man deren Ansicht vernommen ꝛc.]. Hamburger Korrespondent (1847) 300. — Vors (vralt.: fürs): vgl. vorhaben, z. B.: 1) als Vorsprung nehmen beim Wettlauf, beim Billardspiel ꝛc.: „Du hast mir 10 Points vorgegeben." Oder du sie dir vorgenommen ꝛc. — 2) Eine Schürze v. [vorbinden], eine Schleife [verstecken], einen Fächer [verhalten] ꝛc. — 3) Eine Pers. oder etwas schon Vorhandnes v. (vrsch. 5), vor sich nehmen, als Gegenstand der Beschäftigung, des Durchnehmens (s. d.); Nachdem wir das fünfte Kapitel genau durchgenommen, wollen wir nun das sechste v.; Der Uhrmacher hat die Taschenuhr in Ordnung gebracht, jetzt nimmt er die Wanduhr vor ꝛc.; Der Richter nahm die Angeklagten vor; Schlag sie, wie du mich hast jetzund fürgenommen. Opitz 2, 49 ꝛc.; veralt.: Jemand mit Recht v., fürn. Dingräf 1, 254; 256, ihn verklagen, belangen. — 4) (vgl. 3) etwas Durch- oder Auszuführendes beginnen, daran gehn: Eine Prüfung, Untersuchung, Hinrichtung, Arbeit ꝛc. v.; Daß Israel nicht mehr solch Übel „fürneme". 5. Mos. 13, 11; In allen deinen Werken und was du „furnimbst". 15, 10; Fernerhin Vorzunehmendes. G. 22, 392 ꝛc. — 5) (vrsch. 3) mit reflex. Dat.: Sich Etwas v., vorsetzen, es zu thun beschließen: Ich hatte mir „fürgenomen", ein Haus zu bauen. 1. Chr. 29, 2; Da er sich vorgenommen hatte, seine Junge in strenger Zucht zu halten. W. 9, 227; Sterben muß ich vor dem Spund, hab mir's vorgenommen; Sich Etwas fest v. Im abjekt. Partic. auch ohne reflex. Dat.: Die vorgenommne Reise, vgl. 4 u. 6. — 6) der substant. Infin. z. B.: Das V. einer Schürze ꝛc. (2); Das V. des Angeklagten durch den Richter (3) ꝛc., nam. aber zu 4 u. 5, auch: das Vorgenommne (vgl. das Vorhaben, Versatz), auch zuw. in Mz.: Von seinem V. abstehn, darauf beharren; Sein V. ist gemißlungen; Sie fielen nicht von ihrem „furnemen". Richt. 2, 19; Ich kenne euer frevel „furnemen" wider mich. Hiob 21, 27; Daß er den Menschen von seinem „furnemen" wende. 33, 17; 10, 3 ꝛc.; Um uns dadurch mit dem Gedanken, welcher doch das Erste und Letzte alles V—s bleibt, bekannt zu machen. G. 21, 213; Was denn eigentlich der Dichter sich vorgesetzt, ob dieses V. auch vernünftig. 33, 224; Alle seine Gedanken und V. sind vor Gott und Menschen köstlich. Scriver (Westerm. 3, 1, 822 z. 11) ꝛc. — 7) Vor-v.: s. [Anm.] und vornehm. — Voraus-(⏑⏑): s. voraus z. B.: vorweg, vor der eig. Zeit nehmen: Die glücklichen Stunden | wir haben voraus (⏑⏑) für genommen. G. 3, 132; Auch in der Folge (daß ich Dieses zu seinen Ehren vorausnehme) . . versäumte er nicht ꝛc. 36, 71; So nimmt er [der Mime] | sich seines Namens Ewigkeit voraus. Sch. 318b; Seinen Antheil an den Glückseligkeiten vorauszunehmen, die unsern Nachkommen noch bevorstehen. W. 14, 90 ꝛc., ferner: Etwas als Vorzug, Vorsprung nehmen, z. B. bei Erbschaften, Billardspiel ꝛc., vgl. vorn. 1. — Vorweg-: voraus-n.; seltner z. vorenthalten: Mit großer Gewissenhaftigkeit der Strenge des Kommandeurs keinen Augenblick seiner Anwesenheit v. wollend. Ense Denkw. 6, 435. — Wahr-: Einen Gegenstand oder eines Gegenstandes w. (s. z. B. Wachern. Gl. 577): 1) Etwas gewahr (s. d.) werden, es gewahr oder inne werden, von Dem, was so in die Sinne fällt, daß man sich Desselben bewußt wird, sein Vorhandensein weiß, zunächst durch den Sinn des Gesichts, dann verallgemeinert auch auf die übrigen, wie auch auf den innern, geistigen, heute zumeist mit Accus.: Durch das bloße Auge nehmen wir lichte Stellen und dunkle Flecken, durch das Fernrohr Berge und Thäler auf dem Monde wahr; Das Vorhandensein von Arsenik nimmt man beim Verbrennen durch den Geruch wahr; Unebenheiten durch das Gefühl w.; Gottes unsichtbares Wesen . . wird ersehen, so man Des „warnimmt" an den Werken. Röm. 1, 19; An diesem Nagel thut man sichtbarlich w. einige rothe Mäl [Flecken]. Scherz Gfä. 1, 295; Wenn sie . . jeden Wohllaut, jeden Mißlaut in der Tiefe meines Wesens im Momente, da er begann, noch eh ich selbst ihn wahrnahm, mir enthüllte. Hölderlin H. 1, 109; Was an ihm wahrgenommen oder empfunden wird. Lavater (G. 22, 393); Je mehrere und größere dergleichen Ähnlichkeiten wir w. L. 11, 94; Kommt dann der Winter . . . , | so nehmen wir fröhlich, bei sturmendem Wetter, | des lieben verwelkten Kranzes wahr (2). Mahlmann (Hungari 2, 670); Wenn ihr bei den Widerwärtigkeiten . . noch einige Beruhigung des Gemüths an mir wahrgenommen. Mendelssohn Werg. 1, 134; Der Offizier, an dem ich katzenartige Lauersamkeit wahrnahm. Musäus Pb. 2, 162; Die auflodernde Flamme ließ ihnen [sie] zugleich den Eingang einer Höhle w. W. 1, 100; Wo mit freudigem Sinn er | seines magischen Flügelpferdes wahrnimmt. Platen 4, 311; Welchen Zustand wir w., in diesen treten wir selbst. Sch. 754b; Jetzo erzählt' es eine der Dienenden, welche sie wahrnahm [sie bei ihrem Treiben erblickte]. V. Od. 2, 100 ꝛc., vgl.: Das Auge . . . nimmt dort . . Statuen und Säulen gewahr. Sch. 899a. Ugw. als untrennbare Zssg.: Er wirft noch einen, den letzten Blick in den lichten blauen Himmel hinein und wahrnimmt die kleine Wolke, die ꝛc. Lied. A. 1, 270. Auch mit abhäng. Sätzen: Als ich mich umdrehte, nahm ich wahr, daß er die Hand in meiner Tasche hatte; Die Beobachtung einer Nacht reicht hin, uns w. zu lassen, daß alle Fixsterne sich von Osten nach Westen bewegen ꝛc., vralt. auch mit Accus. und Infin.: Weil der Andere nur Alles nach physischen Gesetzen entstehn und aufhören wahrnahm [sah]. Kant phRel. 26 ꝛc. — 2) (s. 1) seinen Sinn auf Etwas richten, um es gewahr zu werden (vgl.: Wird uns stets des Todes Netz umgeben, | das noch viel schärfer „war" als eine Spitze hält. Mühlpforth Geistl. 16), mit vrsch. in einander spielenden Nüancen, vgl. achten: a) aufmerksam und erwägend betrachten (oft nahe an 1 grenzend): „Nemet war" der Raben, die säen nicht . . und Gott nähret sie doch . . . „Nemet war" der Lilien ꝛc. Luk. 12, 24 ff.; Daß wir deiner Gute mit Fleiß „warnemen". Weish. 12, 22; Hebr. 3, 1 ꝛc. Veralt. mit „auf": Das man Das merk, so nehm man wahr | auf drei Ding. Brant N. 103, 94 ꝛc. — b) auf Etwas als Richtschnur des Thuns achten: Darum sollen wir heute mehr „warnemen" des Worts. 2, 1; Mein Herze nimmt nur deiner Satzung wahr. Opitz; Das goldne Geschlecht, das | ohne Gesetz, freiwillig der Treu und Gerechtigkeit wahrnahm. V. Ov. 1, 9; Wenn sie gleich aufs fleißigste w. (c), könnten sie es doch nimmer so schnurrecht treffen. Dingräf 1, 172 ꝛc. — c) für Etwas Sorge tragen, sorgsam darauf achten: Nehmet der Kinder | (ich empfehl es euch) wahr! G. 5, 155; Eine Wächterin, welche . . des Leichnams w. sollte. 15, 308; Nehmt eurer Bogen wahr. H. 8, 307; Nimm deiner Wohlfahrt wahr. JASchlegel 1, 321; Sprich, warum du . . die Stimme verachtest der Leidenden, deren ja doch Zeus | wahrnimmt. V. Od. 16, 423; Wir wollen unsere eigene Angelegenheiten w. W. Luc. 6, 323; Er solle auch bei Freuden seiner Sachen w. Dingräf 1, 80 ꝛc., seltner: Lasset uns untereinander unser selbst „warnemen" mit Reizen zur Liebe ꝛc. Hebr. 10, 24 ꝛc. — d) auf etwas zu Benutzendes achten, um es nicht zu versäumen; es achtsam abpassen: Eine Gelegenheit, den rechten Augenblick, seinen

Vortheil w.; Ich nahm der Gelegenheit wahr, zu äußern ꝛc. Forster Br. 1, 176; R. 1, 200; Den Moment w-d. Cuno R. 2, 9; Nimm der Stunde wahr, eh sie entschlüpft! Sch. 340b ꝛc. — c) (s. d) kaufm.: Seine Kosten, Spesen, Auslagen ꝛc. w., sich gleich dafür bezahlt machen (vgl. nachn. 2), nam. bei Geld, das man in Händen hat, durch Abzug des Ausgelegten, sich prävalieren. — f) (selten) sich in Acht nehmen, sich vorsehen: „Nemet euer selbs war" an diesen Menschen, was ihr thun sollt. Ap. G. 5, 35 [„Sehet euch wohl vor, was ihr mit diesen Leuten anfangen wollet." Ebd]; Nehmt der heißen Speis eben wahr. Waldis Teuerd. ꝛc. — 3) dazu: a) Wahrnehmer (2b) des Rechts. P. Dv. 1, 259. — b) Wahrnehmung, nam. zu 1: das W. u. (m. Mz.) das Wahrgenommene (vgl. Beobachtung ꝛc.): Der ihren Träumen nicht ebenso viel Glauben beimißt, wie ihren Wahrnehmungen. Forster A. 1, 50; Das Resultat unzähliger einzelner Wahrnehmungen. H. Ph. 3, 233; Abgeneigt, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinnes in Worte einzuhüllen. Mendelssohn Morg. 1, 316; Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel | zu böser That, daß man sie höflich thut. Schlegel Sch. 4, 2 ꝛc., auch Zssg. z. B.: Bei der Farbenwahrnehmung. Vischer Ästh. 2, 38; Das Resultat einer Fernwahrnehmung von Seiten des Somnambulen. Dwierzch. 1, 1, 293 ꝛc. — Wégs: fort-, hinweg-n; Einem Etwas heimlich, diebisch w.; Einem eine Bemerkung, Einwendung vor dem Munde w. Fichte 8, 44; Verlichingen hat ihn und drei Knechte bei Haslach weggenommen. G. 9, 34; Bin ich bestimmt zu leben und zu handeln, | so nehm ein Gott von meiner schweren Stirn | den Schwindel weg. 13, 31; Und hätte mir auch eine Stecknadel Bart und Kinn weggenommen. Sch. 946b; Hat ein Hindernis | den Vormittag Lauretten [Dat.] weggenommen. W. 11, 221. ihr denselben geraubt, so daß sie ihn nicht benutzen konnte; Die Korrekturen nehmen mir viel Zeit weg; Der Aufsatz nimmt in der Zeitschrift zuviel Platz weg ꝛc., auch (s. hinn.): Wurde er Anfangs von allen Mühseligkeiten des ersten Eingewöhnens weggenommen. Kinkel G. 265 ꝛc., auch: Er hat seinen Lohn schon wegg. od. weg. vgl.: Ein Jeglicher, gut od. böse, nimmt | sich seinen Lohn mit seiner That hinweg. G. 13, 30 = empfangt ꝛc.; auch: Einem etwas Gegebnes wi(e)der-w., s. wieder-n. 2. — Wi(e)der-: (s. Anders Orth. 46): 1) aufs Neue, nochmals nehmen: Nachdem wir Beide eine ziemliche Weile geschwiegen hatten, nahm er das Wort wieder. W. 16, 179 ꝛc. — 2) zurück-n. (s. d. 2a u. b ꝛc.): Die verkaufte Waare w.; Wenn der Hans Asch die Pferde nicht „wiedernehmen" will, so mag er es bleiben lassen. Hätzel G. 1, 15 ꝛc.; Einem etwas Geschenktes ꝛc. w. (oder widerweg-n.), es ihm nehmend sich widerschaffen; Es hat sie nun ein Anderer aber eile und „nimme" [Anm.] sie ihm „wieder". Zingref 1, 272. — Zu-: 1) tr.: hinzu-n.: Ich reiche mit dem Zeug nicht, ich muß noch etwas z. ꝛc. — 2) ohne Obj. (vgl. abn. 8b) beim Stricken die Zahl der Maschen vermehren u. dadurch das Gestricke verbreitern. — 3) intr. (haben): (s. den Gsttg. abn. 9 u. die Bsp. dort) wachsen (s. d.), steigen, größer, stärker werden, sich ausbreiten, vermehren ꝛc.: Der Mond, das Gewässer, die Bevölkerung, die Schwäche ꝛc. nimmt zu; Z. wie die Mastkälber. Mal. 4, 2 (übtr., vgl. fett I 1); Er nahm zu [wurde reich, angesehn ꝛc.] . . ., daß er viel Gut hatte. 1. Mos. 26, 13; 3. 25, 47; Esth. 9, 4; 2. Sam. 3, 1 ꝛc.; Die Gottlosen nehmen zu mit [gw. an] Gütern. Hiob 21, 7; Jesus nahm zu an Weisheit ꝛc. Luk. 2, 52; An der Zahl (Apostg. 16, 5, gw. an Zahl), in der Lehre (Apc. 9, 9), in dem Werk des Herrn (1. Kor. 15, 58) z.; Brachte Frucht, die da zunahm und wuchs. Mark. 4, 8; 32 ꝛc.; Also hat die Bevölkerung in einem Jahrhundert 15mal [gw. um das 15fache] zugenommen. Forster Anf. 3, 126, sich verfunfzehnfacht; Als ihre Heiterkeit mit der Krankheit zunahm. G. 22, 226; Das Jahr nahm ich sehr zu [an Kunstfertigkeit]. 29, 23; Indem sein Körper zunahm, ward er der schönste Jüngling. 298; Weil er . . am [gw. an] Alter, Verstande und Tugend zunimmt. Cicero Nat. 100a: Das Kleine nimmt täglich zu [gedeiht]. Sch. G. 5, 198; In immer z-dem Verhältnis. W. 6, 19; Mit z-der Erfahrung. 5, 195 ꝛc. Im subst. Inf.: Das Z. des Monds ꝛc.; Daß dem Z. in allen Dingen offenbar sei. 1. Tim. 4, 15; Es scheint dies Übel in einem ängstigenden Z. begriffen. Kant Urt. 2, 92 ꝛc.; im adjekt. Partic. Präs.: Ein täglich z-derer und stärkerer Drang. Wzl Allew. 45 ꝛc., zuw. auch im adjekt. Partic. Prät. als ob es mit „sein" verbunden wäre (s. statt-haben, -sinken ꝛc.): Da er seine Arbeiten sehr zugenommen findet. G. 28, 357; Bei zugenommener allgemein verbreiteter Aufklärung. H. Ph. 10, 209 ꝛc. — Zurück-: z. B.: 1) nach hinten nehmen: Die Ärmel waren mit Korallenagraffen zurückgenommen. Pelko RRev. 228. — 2) nach dem Ausgangspunkt hin nehmen (s. 3c): Seinen Weg wi(e)der z. Kant SW. 1, 350. — 3) nam.: etwas Gegebnes wider-n. (s. d. 2), so daß der Empfänger es nicht mehr behält: a) von Etwas, das der Empfänger nicht behalten möchte: Eine gekaufte Waare, das zu viel gezahlte Geld z.; Das Opfer, das er ihrer Reichsverfassung brachte, da er den Grafen von Feria aus dem Staatsrathe wieder zurücknahm. Sch. 797a ꝛc., s. c. — b) von etwas dem Empfänger wider seinen Willen Weggenommenem: Etwas Geschenktes, eine Wohlthat z. ꝛc., s. c. — c) übtr. zu a u. b: Etwas durch Widerruf aufheben, z. B.: Eine mißliebige Maßregel, Verfügung ꝛc. z. (a); Ein gegebnes Wort, Versprechen, Anerbieten ꝛc. z. (b); Wenn sie unter irgend einem Vorwande ihr Versprechen zurücknähme. G. 10, 198; Der nicht ein Pünktchen seines Anerbietens zurückgenommen. Walden N. 3, 244; Ich nehme Nichts von dem Gesagten zurück ꝛc., s. d. Seiten: Und ob sie es nun auch rück-n. will, | ich halt mich an ihr erstes Wort, es gilt. Fouqué Tr. 1, 132. — d) (s. c) Sich z. — das Gesagte z., widerrufen; Ich muß mich z., wenn ich aufgeklärt werde. G. 18, 139; Zeit. 1, 342; Er nimmt sich nicht zurück, aber er bestimmt sich jetzt aus geprüfter Erfahrung. G. N. 7, 101. — 4) dazu: Durch Zurücknehmung des Ringes. K. 1, 557 ꝛc., vgl. (Zu-)Rücknahme. — Zusámmen-: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinsam nehmen: Ich habe das Lotterieloos mit meinem Bruder zusammen(-)genommen ꝛc. — 2) (vgl. zusammenfassen) in Bezug auf mehrere Obj., die durch das Nehmen zusammengebracht, vereinigt werden, z. B.: Ich nehme die beiden Loose zusammen, eins u. das andre; Die Zipfel eines Tuchs, meton.: Das Tuch z.; Etwas geistig z., zusammenfassen, z. B.: Vors Erste müßte ꝛc. . . ., vors Zweite müßten . . ., vors Dritte müßte . . Es müßte, um Alles zusammenzunehmen, ꝛc. K. 5, 408; Die Lehre, welche in allen sieben Fabeln zusammengenommen liegt. ebd.; Wir betrachten öfters die Wirkungen unserer Seele einzeln. . . Sobald wir sie aber z. 11, 93 ꝛc. Ferner: Jemand nimmt seine Kräfte, seinen Muth, seine Energie, Thatkraft, seinen Verstand, Geist, Witz ꝛc. zusammen, er bietet Alles auf, was er von dem Genannten hat, so daß Nichts daran fehlt; Daß er allen seinen Verstand z. muß, um sich mit ihr abzufinden. G. 22, 161; Ehe ich noch meine Gedanken z. kann. Immermann M. 4, 54; Hier haben die Straßenbauer alle ihre Kunste z. müssen. Kohl A. 2, 134 ꝛc. Ähnlich refl.: Sich z. im Gsttg. des schlaffen, schlottrigen Sich-gehen-Lassens, des Mangels an Fassung ꝛc.: Nimm dich zusammen! | sonst muß ich dich dennoch zum Ziel verdammen. K. 67a; Schlenderte lieber auf gut Deutsch als daß er sich auf gut Französisch hätte z. sollen. G. 22, 41; Reinecke sagte: „So ist es gewagt!" und nahm sich zusammen. 5, 228; Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen, | da merkt man auf . . ., | allein bei Freunden läßt man frei sich gehn. 13, 170; 15, 193; Sie suchte sich in der Zwischenzeit zusammenzunehmen [zu fassen], sich zu beruhigen. 207; Ich will mich z., jeden Tag nutzen. 24, 119; Überrascht und unwillig, nahm ich mich [doch] zusammen. 25, 111; Sich z., sein Möglichstes thun. 27, 301; 28, 340; Platen 2, 52; Rückert Mal. 2, 172; W. 16, 180 ꝛc. Ferner im Partic.: Von einem wuchtigen, zusammengenommenen Betragen. G. 20, 96; Sein ruhiger, zusammengenommener Charakter. 32, 336; Nur ist Gasti künstlerisch mehr zusammengenommen und beherrscht seinen Stoff meisterhafter. 27, 269. — 3) s. mitn. 3: Worin das ganze moderne Kunstwesen . . zu allgemeiner Belustigung zusammengenommen war. Keiner von Bedeutung war gesinnt. Zelter 2, 377 ꝛc. — Zwíschen-: so nehmen, daß es zwischen Etwas kommt ꝛc.

Néhm-er ꝛc.: s. nehmen 14. — -ig, a.: in einigen außer dem Kurialstil kaum noch üblichen Zssg., z. B.: Dánk-: angenehm, dankenswerth. Melanchthon 5, 19 ꝛc., ferner: dankbar, dankend. Fabricius A. 2, 526; Waldis Ps. 1, 97 ꝛc.; Daß zu unserer D-keit die . . Rubchen angekommen. G. Zelt. 5, 339; Nehmen wir das Geschenk mit gebührender D-keit an, s. Jo. Müller 5, 179 ꝛc. S. Haltaus 217, wie: Rück-n. 1361 ꝛc.; Für-n., s. vornehm 2 ꝛc.

Genéhmigen, tr.: etwas Dar- oder Angebotnes sich genehm (s. d. I u. II) sein lassen, es für genehm erklären, darein willigen u. so annehmen: G. Sie die aufrichtige Versicherung hochachtungsvoller Ergebenheit ꝛc., häufige Schlußformel von Briefen; Einen gemachten Vorschlag, Antrag ꝛc. g.; Daß ich niemals ein Protokoll als richtig g. werde, welches ꝛc. Wiggers Unt. 102; Von einem für einen bestimmten Tag genehmigten Besuch. . . Zurücknahme der Genehmigung. 60 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Jener sprach's und Alle genehmigten. P. Dv. 18, 66.

Néhmisch, a.: (selten) geneigt zu nehmen; räuberisch: Wie die Araber, gebisch im Zelte und n. auf der Straße. Arndt E. 142 ꝛc., auch in Zssg.: Übel-n. Bürgschaft Hert. 2, 27; Waldis N. 3, 358, vgl. übernehmerisch (s. nehmen 14), s. ferner: vornehm 2.

Néhmlich, a.: 1) nämlich. — 2) in einigen Zssg. nam.: so beschaffen, daß es leicht genommen werden kann (vgl. nehmbar), nam.: Án-: 1) leicht annehmbar (s. d.): Wir werden einer solchen Annahme . . beypflichten können, weil sie . . a-er erscheint als das Gegentheil. Burmeister Gisch. 137; 512; Ob eure Werbung ehrlich und a. ist. Freytag DW. 75; Da . . den Verehrern . . der Elemente jene verrückte monstreuse Religion, dem Lebemenschen aber eine abstruse Philosophie keineswegs a. sein konnte. G. 4, 178; Er soll Vorschläge thun, die a. sind. 9, 174; Die Damen haben den Beutel selbst gestrickt und ihre Absicht war, durch das Gefäß dem Inhalt die a-ste Form zu geben. 14, 243; 292; Um den Preis a. zu machen, der den Käufern etwas zu hoch geschienen. 16, 10; Sch. 1, 118; Jo. Müller 14, 221 ꝛc.; seltner: Die Deutlichkeit ihrer Theile widerspricht der a-en [anzunehmenden] Entfernung. K. 11, 158 ꝛc. — 2) (s. 1) veraltend: angenehm, lieblich ꝛc.: Von dieser a-en Dirne. G. 14, 203; Diejenige, deren moralische Zeichnung, seferne sie in den Mienen oder Gesichtszügen sich kennbar macht, die Eigenschaften des Schönen ankündigt, ist a. und, wenn sie es in einem höhern Grade ist, reizend. Kant Schön. 66; Die Schönheit der menschlichen Bildung, die a-en Farben. Mendelssohn Ph. 1, 29; Olearius Baumg. 13b; 95a; Welches ein nicht a-es Gelächter im Publikum nach sich zog. Schütze Hamburgh. 330; A-ster Krystall: Wagmann 1, 223 (Rücken); A-ste Perrücke. 233 (Brocken) ꝛc. — 3) als Gsttg. (selten): Un-a., z. B. (2): Zu einer an sich selbst schweren und dem Ansehen nach un-a-en Untersuchung. Leibniz (Guhrauer Leibn. 1, 24) ꝛc. — 4) dazu: A-keit, f.; -en: a) selten zu 1 ohne Mz. (vgl. Annehmbarkeit): Die (Un-)A-keit einer Bedingung, eines Vorschlags ꝛc. (s. b). — b) gw. zu 2 (vgl. das seltne Angenehmheit): etwas Angenehmes (vgl. Anmuth, Reiz ꝛc.): Wir können von seiner Nähe uns nur Vortheil und A-keit versprechen. G. 15, 6; Unter solchen daraus entspringenden allerliebsten A-keiten. 15, 253; Der Gips dagegen, beraubt er ihn nicht einer Quelle von A-keiten, die sowohl die Malerei als die Bildhauerkunst erheben? 31, 16; Erhielten sie sich . . durch die A-keit ihres Geistes eine Menge Freunde. 9, 260; Du liebst das Landleben und du wirst Gelegenheit haben, alle seine A-keiten zu schmecken. W. 4, 171; Dieser letzte Beweis einer vollkommnen Liebe, welche . . alle A-keiten der Neuheit für sie hatte. 199; Von den A-keiten des Mondscheins. 5, 40 ꝛc. (s. c), auch (veraltend) von den körperl. Reizen einer Pers.: Sich durch ihre persönlichen A-keiten zu unterscheiden. 1, 1; Die bejahrten A-keiten seiner Grausamen. 62; 2, 81; Mit jenen äußerlichen A-keiten, welche in meinem System den natürlichen Schmuck der Tugend ausmachten. 5, 21; 33, 241; Mit so außerordentlichen A-keiten als Klärchen besitzt. Thümmel 2, 56 ꝛc. Vgl. prakt.: Bewegungen nach Maß und Regel haben ihre Angenehmlichkeit von der Ordnung. Leibniz (Wachter. 3, 1, 960 Z. 12); Merkurius giebt seinen Kindern Angenehmlichkeit. Schadenersatz 64b ꝛc. — c) (s. b) Un-A-keit, etwas Unangenehmes: Die Reise war mit manchen Un-A-keiten verbunden; Das Stichblatt aller Un-A-keiten sein. Prokop 9, 1, 245; Lieber die einzelnen Un-A-keiten des Tages, denen man sich meist noch gewachsen fühlt, übertragen. G. 22, 373 ꝛc., s. auch a. — d) zu b auch: Verannehmlichen, tr.: a. machen, und z. B.: Zu Erhal-

tung und Verannehmlichung des Lebens. JoMüller 1, 377. — Mit=: (selten) Etwas, das mitzunehmen (s. d. 1) ist, das man sich gefallen lassen kann: Der Unterschied zwischen den m-en [προηγμένα] und abweislichen [ἀποπροηγμένα] Dingen. W. Luc. 1, 396. — Ver=: so daß es wohl vernommen (s. d. 3), d. h. deutlich gehört und verstanden werden kann: Ein lautes, v-es Ja; Wie die ersten Laute er schon v. lallt, | „Mama, Papa!“ Cham. 3, 59; Ganz leise spricht ein Gott in unserer Brust, | ganz leise, ganz v. zeigt uns an, | was zu ergreifen ist. G. 13, 158; Wenn dein Herz v-er sich eins erklärt. L. Roth. 2, 4; Kabale 1, 12; V. Ar. 1, 159; W. 1, 71 ꝛc. Sgstz.: Ängstliche, un-v-e Töne stammeln. G. 16, 46; Ich besorge, durch zu weitläufige Erläuterung einer so einfachen Idee un-v. zu werden. Kant SW. 1, 174; Un-v. blieb des Prinzen Antwort. Platen 4, 324 ꝛc. — Vor=: 1) als Gw. vralt. s. vornehm 2 u. 2d. — 2) adv. (s. ebd. 1) vor Anderm, in höherm Grade als Dieses; vorzüglich: Da nun „vornämlich“ sonst' es gar nicht fehlen, | daß an die Heimat lechzend du gedacht. Fenlipsch Gard. 115: Die Zärtlichkeit Derer, die „vornämlich“ über Trockenheit klagen. Kant SW. 1, 175; „Vornehmlich“ den moralischen Ausdruck. SchG. 66; Er spart seine Theaterspiele auf den Tod Derjenigen, für die er uns v. einnehmen will. L. 4, 249; V. die Vermunde. 3, 247; 11, 54.

Verännehmlichen: s. annehmlich 4d. — **Vornehmling**: s. vornehm 2e.

Nehrung, f.; -en: vor einem Haff (s. d.) liegende schmale Landzunge. Burmeister Gsch. 15; Kogl Südr. 2, 76. Nerge. Jeroschin 201, fraglicher Herstammung.

Neid, m., -(e)s; -e (selten); ö: 1) das eifrige, gierige Verlangen, daß ein erwünschtes Gut, das Andren zu Theil geworden, auch uns zu Theil werde, z. B.: Er erregte die Sehnsucht, diejenigen Gegenstände endlich mit Augen zu sehen, von denen ich oft mit N. hatte erzählen hören. G. 22, 191 ꝛc., s. beneiden u. neidisch. — 2) (s. 1) zumeist mit dem Nebenbegriff, daß man das Gute nur sich, nicht Andern gönnt, es Diesen mißgönnt, also ganz nahe sich berührend mit Mißgunst (s. d., Abgunst, Scheelsucht ꝛc.), — oft (mehr oder minder) versinnl.: N. auf Jemand oder Etwas haben; N. gegen Jemand hegen, empfinden, tragen; Aus N. Etwas thun; Vor N. bersten, platzen, krepieren, umkommen wollen (G. 29, 41), gelb und grün werden (Grimm M. 176); Die Wange gelb und grün, | des giftigen N-es sichtbarliche Strafe. Sch. 15b: Du, hämischer, härmest dich damals | scheel vor N. P. Th. 5, 12 ꝛc.; Etwas erregt, verursacht, erweckt den N., macht den N. rege; Sich dem N-e nicht wieder aussetzen (W. 9, 225); Der N. entbrennt (Talv) 2, 159), erwacht in Jemandes Herzen, nagt an seinem Herzen, an ihm, quält, peinigt ihn, läßt ihn nicht ruhn, verzehrt ihn ꝛc.; Heftiger, verzehrender, nagender, bitter, giftiger ꝛc., blasser (Crux 1, 96; Nicolai Morg. 1, 46), bleicher (Klinger D. 205), gelber N.; Der dürre, scheele N. Cleist 1, 17; Sieht nur der bleiche N. aus hohlen Augen nach. Stolberg Lieb. 105 ꝛc.; Der stille N. G. 13, 191; Geheimer N. und stille Abgunst. Immermann M. 1, 870 ꝛc.; Entweder nagt die Zeit es nieder oder | der Menschen N. H. 11, 417; Schon naget an mir minder des N-es Zahn. 5; Daß die Tugend nicht | frei von dem Zahn des N-es leben kann. Schlegel Sh. 2, 63; Ob Alles Dies den Zahn des N-es | auf Wallala geweckt, kann keine Frage sein. W. 11, 45 ꝛc.; Nie hätte Hesiod sich in die Welt gestürzt, nie in die Dolche des N-s. Sch, 157a ꝛc.; An den N. des Schicksals erinnern. H. 11, 393; Besorgnis vor dem N. und der Mißgunst des Geschicks. WHumboldt 3, 7; Doch . . zittr' ich für dein Heil! | Mir grauet vor der Götter N-e. Sch. 57a ꝛc.; ferner z. B.: N. ist Ritter im Beinen. Spr. 14, 30; 27, 4; Der Eifer in seinem Herzen gefället sich der N. Chom.; N. entspringt aus Selbstsucht, Mißgunst aus Feindschaft. Engel 7, 265; Der Haß ist ein aktives Mißvergnügen, der N. ein passives; daher darf man sich nicht wundern, wenn der N. so schnell in Haß [s. d.] übergeht. G. 3, 179; WA. Sinnspr. No. 954 bis 961; [Es pflegt] | um das Glück zu klammern sich der N. Sch. 2b; Daß sie mit eignen Augen — denn der N. | hat scharfe Augen — . . sahe, | wie sehr sie . . von dir besiegt wird. 424b; O Raserei der Eifersucht, des N-s! 492b; Der alte Haß mit seinem nächtlichen | Gefolge . . , | der scheelen Mißgunst und dem bleichen N-e. 500b; Der N. erwachte in seinem Busen. . . Mit Scheelsucht blickte er jetzt den Segen des Hirten an. 1010b; Wagt's der N., die Göttliche zu lästern, | der Skorpion stirbt an dem eignen Stich. Brumm Gd. 74; W. 27, 394 ꝛc. — 3) (s. 2) der Gegd. des N-s, das Beneidete, N. Erregende: Ein Landhaus, das der N. aller Modernenschen ward. Pfinkert Jb. 2, 246; Von Kindheit auf im Lauf der N. von Hirsch und Hund, Nächten Rost. 7b; Röschen, sonst der Blumen N., | sieht ihre Reize bald verwelkt. Rudolphi NGr. 46 ꝛc. — 4) Haß, Feindschaft, — aus N. (2), s. o.: G. 3, 179; Jes. 11, 13 (s. neiden 2) ꝛc. u. die Zusammenstellung: Hader und N. Röm. 13, 13; N. und Haß. Brant N. 64b ꝛc., dagegen vralt. allgem.: Er ging, den Griechen zu N., nicht durch die griechische Straße. Fischart (Wackern. 3, 475 Z. 6). auch: Noch ruhn die Flaren ihre, | aufgezehrt vom N. des [personif.] Nordwinds. Kosbot 1, 62 ꝛc., s. Schm. 2, 691 u. neiden 2.

Anm. Goth. neith, ahd. nid, mhd. nit, nach Wackern. Gl. 408 zu lat. niti, streben ꝛc., obgleich schon geth. in der heute gw. Bed. 2. Mz. ungw., vgl.: Schon Das machte manchen N. rege. Preußen N. 1, 63.

Zsstzg. zur Angabe Dessen, worauf man N. hat, woraus der N. entspringt, z. B.: Weil er mit seinen Nachbarn aus Brot-N. in Unfrieden lebte. Hebel 3, 448; Ein Art von Brot- und Handwerks-N. W. Luc. 1, 239; Hilfs- und Handwerks-N. G. 12, 222; Handels-N.; Vom N. der Künstler oder, wie mans verächtlicher Weise nennt, vom Handwerks-N. W. 34, 227; Kunst-N., dies lächerliche Laster der Selbstsucht ꝛc. Raumer Päd. 3, 1, 227; Jene unerquicklichsten Kämpfe mit der kleinlichen Eifersüchtelei, mit dem Künstler-N. Hartmann BB. 23; Ich sah den gelben Menschen-N. [N. der Menschen]. Heine Rem. 119; Von der künstlerischen Eifersucht und dem Reisen-N-e [der Schauspieler]. Prutz GschTh. 364; Mir gab kein Hof das Beiwort „Excellenz“ | zur Qual des Titel-N-es. Küstner (Manch'son Z. 7, 10) ꝛc.

Neiden, tr. und zuw. ohne Obj.: 1) Neid (s. d. 1 und 2) gegen Jemand oder auf Etwas haben, s. bes.: a) Eine Person oder etwas Personif. n., sie so glücklich halten, wie man es selbst sein möchte, — sehr oft mit dem Nebenbegriff, daß man ihnen das Glück mißgönnt oder selbst sie ihres Glücks wegen haßt (s. 2). Das den Neid Erregende kann dabei mit „um“ ꝛc. beigefügt oder in einem grundangebenden Satz ausgedrückt werden (s. b): Er ward ein großer Mann . . Darum neideten [haßten] ihn die Philister und verderbten alle Brunnen ꝛc. 1. Mos. 26, 14; Da Rahel sah, daß sie dem Jakob Nichts gebar, neidete sie ihre Schwester. 30, 1; Daß ihn [den Cederbaum — als Bild Aßur's] alle lustigen Bäume im Garten Gottes neideten. Ez. 31, 9; Prd. 4, 4; 9, 6 ꝛc.; Doch neid' ich nicht das Benzenbeer | um seine dicken Körbe. H. 40a; Nicht um dich, — um deine Lieder | wollen, müssen wir sie n. G. 4, 90; Da er der Wiese Gras um deine Tritte neidet. 7, 5; Welche Fürstin neidete nicht das arme Klärchen um den Platz an seinem Herzen? 9, 158; Wie Held und Dichter sich einander suchen | und keiner je den andern n. soll. 13, 125; Sein Talent kann [nach seiner Meinung] Niemand sehn, | der ihn nicht neidet, Niemand ihn be-n, | der ihn nicht hasst ꝛc. 206; Man neidete sich um seine kleinen Billetts. Gutzkow R. 8, 417; Einen Zunftgenossen, den er begünstigt oder neidet. G. Vh. 4, 181; Könnt' ich die Knechtschaft nur erdulden, ich neidete nimmer | diesen Wald [um seine Freiheit]. Hölderlin (Wackern. 2, 1256 Z. 24); JoMüller 15, 39; Ich neide nicht die Herrscher. Platen 2, 329; Schon die Gattin neidete ich im Geist, die einst | an deiner Seite stehen würde. 3, 23; Wir n. unsern Sieger nicht, | ihn trifft der Zeiten Fluch. Voß. 25; Ich wurd doch geneidet. Hebbels G. 2, 28 [s. Anm.]; Nicht euch, Himmlische dort oben, | neidet sie in ihrem Traum. Sch. 61b; Ich neide die Werber nicht um ihr Fressen und Trinken. Schadenreißer 7a; Bleibst du mir nur, so werde ich Keine n. W. 20, 202 ꝛc. — b) Etwas n., z. B.: Unzufriedener Mann! du bist ein Dichter und neidest | jenes Alten Talent? G. 1, 250; Hundert n. ihre Reize. H. 8, 227 ꝛc., öfter mit persönl. Dat.: Einem Etwas n. = ihn darum n. (a), z. B.: Dort wägt man besser solchen edlen Schatz, | der Vater neidet ihn dem Sohn. G. 13, 261; Beneid es nicht, wenn Jener . . gefüllete Fässer . . in seinem Keller . . hat | . . Neid es ihm nicht, wenn ꝛc. H. 11, 152; Sie neideten Henrietten das Wohlleben in ihren jetzigen Verhältnissen. Lewald Ferd. 1, 173; W. 4, 257; Ich neidete dir deinen Muth. Tieck Ant. 2, 6; Dich lieb' ich brüderlich, doch neid' ich dir | die That die du mir nahmst. Grün. 4, 2; Dagegen neidet die der Stadtbediente | das freie Holz ꝛc. W. HB. 1, 197. — c) ohne Obj.: neidisch, mißgünstig sein, scheelsehn ꝛc.: Ihr hasset und neidet und gewinnet damit Nichts. Jak. 4, 2 ꝛc.; Daß die scheelen Augen nicht zu sehr n. mußten. Luther SW. 56, 12; Mit einer Lust, die, wenn sie n. könnten, | . . die Engel selbst beneidenswürdig nennten. W. 20, 238 ꝛc. Nam. im Partic.: N-d = neidisch. G. 1, 225; 12, 220; H. 9, 14 ꝛc. — d) Dazu: Neider (s. Neidhart), z. B.: Besser Neider als Mitleider [haben]. Sprchw.; Mich einen Neider und Neckser zu heißen. G. Fasn. 157; Der Neider Lästerung. Wiener Sinnspr. 163; Meine Feinde und Neider. W. Luc. 6, 304; Die Neiderin ihrer Schwestern ꝛc. Seine Fortbild.: Neiderei statt Neid, z. B.: Verleumderei, Brotneiderei. JoMüller Lind. 1, 113 ꝛc., wie auch: Also beschloß sie, die Welt „neidern“ zu lassen. Rank Haus 102. — 2) (s. 1) hassen, zunächst aus Mißgunst, z. B.: Seine Brüder neideten ihn [den Joseph wegen seines Traums]. 1. Mos. 37, 1; Hebel 4, 38 ꝛc.; Der Neid wider Ephraim wird aufhören . . . , daß Ephraim nicht neide den Juda und Juda nicht feil wider Ephraim. Jes. 11, 13 ꝛc. Vralt. ohne den Nebbegriff der Mißgunst, z. B.: Die . . die Schmeichler hart geneidet hat. Kanzow 1, 403 ꝛc.

Anm. S. Neid. Ahd. nidôn, nidan, mit schwacher, mhd. niden, meist mit starker Abwandlung und so noch: Wie der Mensch so heilig niet. Hbbels 2, 110; Du neidst und wirst wi(e)der genieden. G. 2, 156 ꝛc. — Angelehnt an n. ist das (mehr) mundartl. neidschen: in feindseliger, gehässiger Stimmung (s. 2 und 1c: Necker und Neider) Einem Verdrießen bereiten, ihn quälen und plagen: An uns zu necken und zu neidschen. G. 7, 214; Schlangen, die es [das Herz] heimlich neidschten. 232; Ach, so neidscht' und quält' ich ihn. 34, 239; Er neidscht dich, daß du dich in diese uralte Literatur tauchst, unterdessen er an längst geleerten Eierschalen knabbert. Zelter 3, 70; Einen Mann, den sie wohl neidschen, aber nicht missen konnten. 277 ꝛc., s. das gleichbed.: neisen (Reisch 2, 14c), vergl.: „Hodiernum nausen, plagen, molestare.“ Schiller 627b, ahd. neizjan, mhd. neizen, vgl. Schm. 2, 707.

Zsstzg., s. Spott, z. B.: An=: Einen a., ihn zum Ziel seines Neides machen. Wraxall 93. — Ver=: sehr gw. statt des (mehr nur noch der gehobnen Rede angehörigen) Grundw., doch gw. nicht ohne Obj. [1c], — also: a) [1a] Einen v., ihn um Etwas v.; Darum beneid' ich ihn nicht, ich möchte nicht in seiner Lage oder Stelle sein; Er ist grade nicht zu v., in keiner v-swerthen Lage; Heut bin ich zu v. G. 8, 3 ꝛc.; Ich beneide dich um diese Reise, ohne sie dir im geringsten zu mißgönnen (s. d. und die Bsp. dort); O, wie muß ich euch v., | gönn' ich euch auch Alles gern. Hitschler (Hungari 2, 621) ꝛc.; Besser beneidet als bemitleidet. Sprchw.; Wunderlicher Mann, der du Den lieben kannst, den du beneidest. G. 9, 61; Einen Schatz . . , warum [korrekter: worum] ich ihn beneide. Oehlenschläger Corr. 32; Du sagst, man beneide mich. Armes Ding! beklagen sollte man mich vielmehr. Sch. 155a ꝛc. — b) [1a] Etwas v., z. B.: Ich hatte seine hübschen Kleider schon längst beneidet. G. 21, 215; Indem man die Barschaft beneidet. 27, 194; Freuten, | die die Götter selbst v. Sch. 59b ꝛc., — noch häufiger: Einem Etwas v., ihn darum v., z. B. Engel 7, 265; Gervinus Lit. 5, 40; G. 2, 308; 4, 2; 13, 144; Stein 1, 176; Wo ist das südlichere Volk, das uns nicht den großen Meister v. sollte? Humboldt K. 2, 75; L. 2, 298; 6, 224; Lewald W. 4, 313; Sch. 102a; 248b; 500a; V. H. 2, 270 ꝛc. — c) Zu a und b das aktiv. Partic.: Eine (viel-, all-) beneidete Pers., Lage, Stellung; Die beneidetste der Frauen. Ring Sohn Nay. 1, 256 ꝛc.; Unbeneidet. — d) Beneider unsers Ansehens. L. 11, 24 ꝛc., aber (s. a) gw. nicht ohne abhäng. Genit. — e) (s. d) Die Beneidung der Glücklichen, unsres Glücks. Veralt.: Beneidigung (ohne abhäng. Genit.). Cleerius Baumg. 60a — Neid, Haß, vgl.: Grimmigst B. Lenau Alb. 47 u. ä. m.

Neid-haft, a.: Neid habend od. hegend, neidisch: Daß die n-e Welt den großen Mann nicht anerkennen will. Herrig 22, 426. — **-hart**, m., -(e)s; -e: Neider, ein Neidischer, Neidhammel, s. Neidling: Sir. 25, 9; G.

2, 255; Heine Rom. 129; 258; Lichtwer 103; Junker N. (und Meister Lugenhart). Luther 1, 219a; 5, 281a; Alle Verleumder, Verräther, N. 6, 162a; Freund N., der Lästerzungler. Musäus M. 4, 80; Die Kabalenmacher und N–e. Lisk. Nkr. 4, 199 ꝛc. Auch Bez. des (perſonif.) Neids: Den heimlichen N. ſollſt du abſchaffen. Iffland 3, 1, 111 ꝛc., ſ. Schm. — **-ig**, a.: neidhaft, neidiſch (ſ. d.): Ich ſpreche nicht gern von dieſen Dingen, denn ſie machen alle Menſchen n. Heinſe A. 1, 66; Buſſig und n. 6. 11, 51; Ein n–er Zufall. 13, 398; 6, 228; Die n–e Parre. Ph. 13, 307; 4, 166; 10, 97 ꝛc.; Gegenſeitig [auf einander] n–e Kunſtr. Kerndorf (DMuſ. 1, 2, 212); Kompert Vſl. 2, 251; Kurz Sonn. 15; Hacks (Wachtm. 2, 96 Z. 32); Schmid 1126b ꝛc., auch mit Dat.: Einem (abhold und) n. ſein, ihm mißgünſtig feind ſein. Schadenreißer 56a; 76a ꝛc. und: Unter freundlichem oder n–em Geſchnatter. Spindler Stadt 1, 46 ꝛc. — **-iſch**, a.: 1) neidhaft, neidig, neiderfüllt, von Neid zeugend: N–e Perſonen; Ein N–er; Die n–e Parce, das n–e Geſchick; Der n–e Schleier entzog mir ihren Anblick; N. auf Einen (ſ. 4, 93), auf Etwas (Sch. 211a), zuw. auch: über Einen (pſ. 37, 1) und häufiger: über Etwas (Sch. 970a; W. 9, 24 ꝛc.) ſein; auch: Er iſt dir n., weil du glücklich wohnſt. Sch. 519b; N. gegen Jemand kandeln ꝛc.; N–e Augen, Blicke; N–es Herz, Gemüth; Die kleinlichen, n–en Neckereien. G. 10, 191; Das iſt . . | recht n. und gehäſſig. Roquette W. 37; Juno ſelbſt wird n. auf dich ſchielen. Sch. 15a; Kein n–erer Amtsgehülfe als der Brotgelehrte. 1002b; Warum verſchleierſt du . . | dein Glück mit dieſer neid'ſchen Hülle? 495a ꝛc.; Hgitz.: Zu mir brachſt' u n–e Luſt ſein ſchmeichelndes Flehen. H. Tändl. 1, 135, ſ. neidlos ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mit Etwas n. ſein, es ſeinem Andern gönnen, es ausſchließlich für ſich haben wollen ꝛc., z. B.: Noch bin ich mit dir zu n. L. Gal. 1, 5 ꝛc. und ſo auch ohne „mit" — **gierig** ꝛc.: Wir nähern von jener Zeit an eine gewiſſe unruhige, ja n–e Aufmerkſamkeit auf ugl. Leute. G. 22, 140; Der Verdacht einer n–en Gewinnſucht. L. 4, 109 ꝛc. und nam. niederd.: N. eſſen ꝛc., ſ. Brem. Wörterb. 3, 237, auch: **Neidlich**. Fiſchart Garg. 82b; Hſſgg.: **Butter-n.** Winkel 2, 307 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Neidhart. Auerbach Ge. 343. — **-ſchen**: ſ. neiden, Anm.

I. **Neige**, f.; -n; Neigchen, lein, elchen (ſ. 3): 1) Verneigung, Verbeugung: Eine bäuriſche N., einen dummen Knix machen. L. 7, 61; Ich möchte ſchon Ihre tiefe N–n ſehen. Kobum Br. 55 ꝛc., vgl.: Vor dem Herrgott mach ich einen Neiger. Ludwig Thur. 1, 71 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) Stelle oder Punkt, wo Etwas ſich neigt, ſenkt, z. B.: Senkung, Abhang eines Berges ꝛc.: An der N. eines Hügels. Geßner 1, 43; Mendelsſohn 4, 1, 463. So auch von der ſich neigenden, ſinkenden Sonne ꝛc. (ſ. Abend und vgl.: Bis zu der Sonne Neigen. Lenau Sav. 6), z. B.: Da der Tag ſchon war an ſeiner N. | und die Sonn' an ihrer Niederſteige. Rückert Maf. 2, 212; An meinem Horizont | geht alles Licht zur N. Freiligrath SW. 5, 331; OMüller Myth. 1, 244. Denkend der N. des Tags. Paggeſen 1, 192; Ein langer Tag iſt wieder auf die N. Oehlenſchläger Ew. 136, übertr.: So ſpat am Tag und in der Abend-N. ſeines Alters. Junkgräf 1, 294; Wenn Söhne in reifem Alter und Väter auf der N. ſeien. H. Sh. 3, 163. ausgedehnt auf größre Zeiträume (vgl. Abend 2): An des Jahrhunderts N. [zur Zeit, wo dies ſich dem Ende nähert]. Sch. 22b; Seit der N. des 15. Jahrh. Uhland V. 979; Einige Jahre um die N. des Mittelalters, hin oder her. Vilcher Aſth. 2, 369 ꝛc. und noch verallgemeinert: Es geht mit Jemand (z. B. Cham. 3, 256; Mörike N. 558 ꝛc.) oder mit Etwas zur N., es geht ſeinem Ende zu; Etwas geht zur, auf die N., iſt auf der N. (ſ. 3 u. Hefe); Benedix 5, 45; Cham. 4, 135; Wenn unſer Blut anfängt, auf die N. zu gehen, wie der Wein in dieſer Flaſche erſt ſchwach, dann tropfenweiſe rinnt. G. 9, 92; Weil mein Fäßchen trübe läuft, | ſo iſt die Welt auch auf der N. 11, 179; Pz 3, 143 ꝛc., auch: Es iſt zur N. [ge-]kommen. Opitz 2, 59; Das röm. Reich iſt auf die letzte N. kommen (ſ. 3). Matthäus Chr. 135a ꝛc. — 3) (ſ. 2) das Letzte von einem Vorrath, der Reſt von etwas auf die N. oder zu Ende Gehndem, nicht ſelten verkl.: Eine N. Aepfel, Zeug ꝛc. Adelung; Ein Neigken Holz, Apfel, Geld ꝛc. Dan., nam. aber hochd. von Flüſſigkeiten, (vergl. Bodenſatz, Boden-N.), inſofern, um ſie herauszuſchaffen, das Gefäß übergeneigt werden muß, zumal von Getränken, ferner übertr.: Eine N. Bier, Wein; Alle N–n zuſammengießen; Aus bis zur N.! | trink aus! Freiligrath Garb. 109; Stimmt mit ein | bei dieſer N. Wein. G. 1, 105; 106; Schaudre nicht, | die N. dieſes bittern Kelchs zu ſchlurfen. 13, 339; Die N. des aufgeregten Ölwerdels. 39, 37 (vergl. Druſe 3); Er hat durch ſeine Ausſchweifungen ſchon längſt ſeine Geſundheit zu Grunde gerichtet und bei der Kamilla Martella die N. ſeiner Kräfte vollends ſo abgezehrt, daß ꝛc. Heinſe A. 1, 204; Wohl ihm, der bis auf die N. (2) | rein gelebt ſein Leben hat. G. 15, 35; Daß Nichts davon bleiben, denn eine faule N. von zugelaufenen Buben. Luther 8, 121b (vgl.: Eine Grundſuppe aller loſen, böſen Buben. 120b); Dir bleibt die N. [das Schlechteſte ꝛc.]. Wagner 2, 410; Rückert G. 1, 117; Laſſet uns heut | noch ſchlurfen die N. der köſtlichen Zeit. Sch. 330a; Die N. meines Lebens. Schlegel Sh. 6, 353a ꝛc., ſ. Ausneigen 2.

II. **Geneige**, n., -s; 0: das (wiederholte) Sich-Neigen: Gruß mit G. Reinhard. 316 ꝛc.

Neigen: 1) tr.: durch Verüber od. Niederbewegen Etwas aus der ſenk- od. wagerechten Stellung bringen, ſo daß es ſich der Erde oder einem Gegenſtande nähert, eig. und übertr.: a) zumeiſt mit einem Obj., das als Theil dem Subj. zugehört (ſ. 2), z. B.: Das Haupt oder das Antlitz (1. Sam. 24, 9 ꝛc., ſ. u.) n., grüßend, auch: Das Haupt n., es ſterbend ſinken laſſen. Joh. 19, 30; Tauſend Blumen n. auch verblüht . . ihr Haupt zur Erde. Schefer Laienbr. 178; Nagende Baum' auch neigten ihm fruchtbare Äſt' um die Scheitel. H. Od. 11, 588 ꝛc.; Seine Schultern n., um eine Laſt aufzunehmen, zu tragen. 1. Moſ. 49, 15 ꝛc.; Hier neigte ſie ihre Lippen nach den meinigen [zum Kuß]. Heinſe A. 1, 203 ꝛc. und ſo oft im Hgitz. des Abwendens (ſ. d.) von Jemand (vgl. 4b und 5): Sein Ohr n., Einem oder zu Einem, zu oder auf Etwas n., um ihn oder es zu hören, zu erhören, es zu erfaſſen, ihm zu gehorchen ꝛc. Spr. 5, 13; Sir. 6, 34; pſ. 78, 1; 86, 1 u. o.; O neig' auf mein Leier | dein allgefällig Ohr! H. 7b; Wer ſein bedächtig Ohr zu weiſem Rathe neiget. Nicolai 1, 157 ꝛc., ähnlich: Ach neige, | du Schmerzenreiche, | dein Antlitz gnädig meiner Noth! G. 11, 157, blicke gnädig darauf; Meiner | Liebe neige dein verklärtes Antlitz! Platen 1, 202 ꝛc.; ferner: Neiget euer Herz zu dem Herrn! Joſ. 24, 23; Ich neige mein Herz, zu thun nach deinen Rechten. pſ. 119, 112 ꝛc. — b) mit einem nicht als Theil zum Subj. gehörigen Obj.: machen, daß Etwas ſich neigt (ſ. 2) oder geneigt iſt (ſ. 4), zumeiſt in gehobner Rede, z. B.: Ein Gefäß n., um die Flüſſigkeit ausfließen zu laſſen (ſ. 4a und Neige 3); Neige deinen Krug und laß mich trinken! 1. Moſ. 24, 14 ꝛc.; Gott neigete den Himmel und fuhr herab. pſ. 18, 10; 144, 5 ꝛc.; Abſalon neigte [machte ſich geneigt, gewann] das Herz aller Männer. 2. Sam. 19, 14; Neige mein Herz zu deinen Zeugniſſen! [mache, daß es ſich ihnen zuwende] pſ. 119, 36; Neige mein Herz nicht auf etwas Böſes. 144, 4; Des Königs Herz iſt in der Hand des Herrn . .; er neiget es, wohin er will. Spr. 21, 1; Daß ſein Herz von dem Herrn [ab-]geneiget war [zu den fremden Göttern]. 1. Kön. 11, 9, ſ. nachn. und: Neigten ſeine Weiber ſein Herz zu den fremden Göttern. Hebel 4, 119 ꝛc.; Mich neigt dein mächtig Seelenflehn [zieht mich zu dir nieder]. G. 11, 23; Sie hat ihn geneigt mit der Menge ihres Anziehns. Luther 1, 505a [. ſie überredete ihn mit vielen Worten". Spr. 7, 21]; Daß Gott wollte der Fürſten Herzen erleuchten und n. 8, 171a; Dieſer [der Schmerz] neigt | das Herz in ſeine rechte Lage, | wenn es zu hoch im Glücke ſteigt. Pfeffel Bo. 3, 52; Wem Geiſter des Friedens das Herz zur Gottesgelahrtheit | neigten von Jugend auf. Rückert 2, 291; Daß viel rohes Obſt . . den Magen . . erkälte und zu der Waſſerſucht neige [geneigt mache]. Agr Sp. 49a; Du magſt dich bittend an ihn wenden, | neig' ihn durch deinen hochberedten Mund. Sch. 38b; Daß das große Gefolge . . die Überlegenheit auf ſeine Seite n. möchte. 1043b; Schwärmerei, wozu die Einſamkeit und die ſchöne Natur den gefühlvollen Menſchen ſo gern n. 1245a; Eine Art, die Alle zu ihm neigt. Cicä 2, 83; Was wird zuletzt des Schäfers Urtheil n.? [dafür den Ausſchlag geben] W. 10, 7; Hier hielt er ein, durch das beredte Schweigen | entflammter Sehnſucht ſie zum frohen Ja zu n. 12, 250; Welches drum mehr noch das Herz der häuslichen Alten ihr neigte. Zacharia 1, 290 ꝛc. Veralt.: Ich konnte alle meine Muh zu meinem Beſten n. Logau (ſ. 5, 241), wenden, anwenden. — 2) refl., ſ. 1a, z. B. körperlich: Jemand neigt ſich [ſein Haupt ꝛc.]; Simſon neigete ſich kräftiglich. Richt. 16, 30; Niederwärts ſich n–d. | berührt er ſie. Cham. 4, 127; Schweben auf, ſchweben ab, n. ſich, beugen ſich. G. 11, 198; Wie der Biſchof [die Audienz] endigte und ich mich neigte [mich verabſchiedend, ſ. vern.]. 8, 42; Ob ſich dein Feind ſchon neiget und bücket. Sir. 12, 11 ꝛc., ſ. e; Sich verwärts, herüber, nieder(wärts) n. ꝛc., auch: Erwol neigt [ſenkt ꝛc.] ſich, z. B.: Tief n. der Erlen | Kronen ſich. Sch. 75a ꝛc.; Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt ſich gern. G. 6, 79; Die eine Wagſchale neigt ſich, die andre ſteigt, ſ. a und c; Die Ohne neigt ſich, ſ. b und c; Die Sonne, der Tag neigt ſich; und übertr.: Es neigt ſich ſchon die Sonne deines Lebens. Cham. 4, 166; Dein Leben neigt ſich, nähert ſich ſeinem Ende ꝛc. Ugw. von dem Sinken der (ſenkrecht bleibenden) Queckſilberſäule im Barometer: Wenn ſich lebendig Silber neigt, | ſo giebt es Schnee. G. 6, 99. — Sehr oft mit abhäng. Präpoſ., eig. und übertr., z. B.: a) Sich auf die rechte, linke Seite n.; Auf welche Seite neiget ſich die Schale? Cham. 4, 139; Sich auf Jemands Seite n., ſich deſſen Anſicht zuwenden. L. 5, 32; W. 14, 191 ꝛc. (ſ. c). — b) Die Gegend neigt ſich gegen (gen) Oſten, gegen das Meer zu; Eure Farben umher neigeten ſich gegen meine Farbe (ſ. c). 1. Moſ. 37, 7; Er neigete ſich zur Erde [f] gegen ſein Angeſicht. 48, 12 ꝛc.; Mein Vater . . neigte ſich [ſeinen Sinn, feindlich] gegen Preußen. G. 20, 51; Paulus neiget ſich [ſeinen Sinn, ſeine Anſicht] noch immer nicht gegen [gw.: zu der] Meinung des Buonarotti. L. 8, 54 ꝛc. — c) Sich nach vorn, unten n.; Sich nach der Erde (zu) n.; Der, wie die Wage ſchwank, ſich nach der Seite neigt, | wo ꝛc. (ſ. a). Rückert Noſt. 4a ꝛc., ſ. nachn. — d) Götter werden ſich vom Himmel n., | Götter vor dir niederknien. Sch. 15b ꝛc., auch: Vom Zenith zum Untergange [ſ. f] neigt ſich | ſchon der Sonne Bahn. Platen 4, 287 ꝛc. — e) Sich vor Jemand n., als Zeichen der Ehrerbietung ꝛc.: Der Mond und elf Sterne neigeten ſich vor mir. 1. Moſ. 37, 9; Vor dir werden deines Vaters Kinder ſich n. 49, 8 u. o.; Der ſtarre Fels, er ſcheint ſich noch zu n, | vor ihrer Hoheit. G. 6, 278; Vor Göhen mich zu n. 13, 148; Platen 4, 285; 291; W. 11, 151 ꝛc., ſ. g. — f) Sich (mit dem Antlitz) zur Erde, zu Boden n. ꝛc.; Die Sonne neigt ſich zum Untergang (ſ. d): Als ſchon die Sonne ſich zu den Gipfeln Bergen neigte. Hebel 3, 248; Etwas neigt ſich zum [nähert ſich dem] Untergang, Ende, Tod, Grab ꝛc. (od. neigt ſich dem Untergang ꝛc. zu); Spr. 2, 18; Zum Abend neigte ſich der Sommertag. Lenau Alb. 131; Luther 8, 206b, Platen 1, 207; Es neigt ſich die Schlacht zu ihrer Entſcheidung. Sch. 964b; 1043a; W. 12, 37 ꝛc. auch: Sich [in ſeiner Anſicht ꝛc.] zu Etwas n., ſich demſelben nähern, z. B.: Sich zum Myſticismus, zu einer Partei n. ꝛc.; Zu Keinem neigte noch ſich ſeine Wahl. Cham. 4, 33, ſich mehr für den Einen als für den Andern entſcheidend; Seine Söhne neigten ſich [hatten einen Hang] zum Geiz. 1. Sam. 8, 3 ꝛc. ſ. 3. — g) In der gehobnen Rede ſt. „vor" (ſ. e) auch mit bloßem Dat. (vergl.: Sich Einem beugen, unterwerfen ꝛc.): Die Andern, | Stehenden neigten ſich ihm. G. 5, 100; Kinder . . | in pädagogiſchem Ernſt ſogleich ſich n. 6, 166; Still und im Gehorchen ſelig | n. tief ſich ihm die Frauen. Platen 4, 293; Wie ſie grüßend ſich dem goldnen Thron geneigt. Rückert Aufl. 51a ꝛc., auch (vgl. 1a): ſich Einem huldvoll ꝛc. zuwenden ꝛc.: Der Liebe, dem Sehnen | neigt ſich der Nacht unbeweglichſter Stern [zu]. G. 10, 303 ꝛc. — 3) intr. (haben), ſ. 2, nicht bloß (ſ. † Sich) im ſubſtant. Inf., z. B.: Alle das N. | von Herzen zu Herzen. G. 1, 69; Raſtlos bis zu der Sonne N. Lenau Sav. 6 ꝛc. ſ. auch im Partic.: Der Geiſtliche kam n–d. Fouqué 8, 45; Unſerm Gruße freundlich n–d. G. 6, 275; N–de Hügel. H. Od. 3, 555; Die n–de Sonne. W. 26, 299 ꝛc., ſondern z. B.: auch: Daß er [der Magnet] oſt- und weſtwärts neiget. Drollo 2, 80, ſ. Deklination; Es neigte der Tag. Hofgarten Bo. 2, 344; O Grab, in das die Sonnen n., o heiliges Meer. Rückert 2, 497 ꝛc.; veralt. mit Dat.: Ich wollt [ſich vor] dem Stecken und Hut nicht n. Parcival (Wachtm. 3, 70 Z. 5 u. 11) ꝛc.: nam. aber (ſ. 2f), Zu Etwas n., ſich demſelben nähern, ſich dahin wenden: einen Hang dahin haben ꝛc.: Zum Myſticismus n.; Neigte

nicht zur städtischen Überfeinerung. Kinkel G. 241; Alle Kunst neigt in ihren ersten Anfängen aus Unbildung zur Übertreibung. Lewald W. 4, 29 ꝛc. — 4) das Partic.: geneigt: a) (rein körperlich) sich n-d; von der wage- od. senkrechten Lage od. allgemeiner: von einer als Richtschnur dienenden Ebne abweichend: G-e [schiefe] Ebne, Fläche, Lage; Eine freischwebende Magnetnadel ist gegen die Horizontalebne g.; Die Ebene der Ekliptik ist gegen die Ebene des Äquators unter dem Winkel von 23° 28' g. Littrow 794; Die zierlich g-en weißen Segel. Tieck Nov. 2, 132 ꝛc. (s. 5a). — b) (s. 1a) Einem wohlwollend ꝛc. zugewendet: Einem ein g-es Ohr, Gehör leihen (schenken); Etwas mit g-em Herzen, Sinn, Willen, Gemüth ꝛc. aufnehmen; Sich zu g-em Andenken empfehlen; Der g-e Leser; Fühl' ich mein Herz noch jenem Wahn geneigt? G. 11, 3; Ein Unternehmen, bei welchem man meiner auf das g-este gedacht. 33, 170; An gutem, g-em und bereitem Willen. Luther 6, 11a: Wem er g. [ist], Dem sendet der Vater der Menschen und Götter | seinen Adler herab. Sch. 86a, von Campe als Präs. von geneigen (s. d.) aufgefaßt; Wenda's männlichem Tone g., abhold dem Geschnörkel. V. 1, 141; Er bittet ein g-es Ohr sich aus. W. 11, 187; Sie wollen g-est [gütigst ꝛc.] entschuldigen ꝛc., auch in Zssg., z. B.: Ersuchte die Damen | und Herren allerseits um hoch-g-es Gehör. 15, 277; Ich hinterlasse .. fleißige und unserer Regierung wohl-g-e Unterthanen. 8, 172 ꝛc. und nam. Ggstz.: Heimlich ihren Königen un-g. G. 33, 268; Drei Plätz sind Herzog Karolo un-g. [unheilvoll ꝛc.] und schädlich gewesen. Stumpf 741a; Daß un-g-e Winde | von unsern Wünschen stets den bösen Theil verwehn. W. 3, 19; Der Sturm, der ihn so un-g. empfangen. 12, 303 ꝛc., s. c, auch Zssg. von neigen. — c) Hang od. Neigung (s. 5) zu Etwas habend, dazu gestimmt, bereit, willig ꝛc.: Gleichwie da ist ein g-es Gemüth zu wollen, so sei auch da ein g-es Gemuth, zu thun. 2. Kor. 8, 11; Röm. 1, 15; Gramlich, zu eifern g. Cham. 3, 103; Die aus eigenem liberalen Gesinnungen nachzugeben geneigt ist. G. 10, 191; Sein von [gw. aus] Eifersucht vielleicht zu Gewaltthätigkeiten geneigtes Herz (s. 1b). Gutzkow R. 5, 335; Wie die Leute genaturt und worzu sie geneiget sind. Cicerius Ref. 196a; Du fühlst zur Untreu dich zum erstenmal g., | versucht zum wenigsten. W. 12, 314 u. o.; Ggstz. (vgl. b): Zum Kriegsdienst .. untüchtig und un-g. G. Ph. 10, 107; Diese Gedanken sind zum Fall nicht un-g-er denn erforschen und grübeln. Luther GW. 60, 137; Ich bin nicht un-g., .. noch einige Theile hinzuzuthun. Mendelssohn Ph. 1, XVII; Sch. 879b; Zufrieden mit ihren erhaltenen Siegen und un-g., das Übergewicht, in dessen Besitz sie war, in Gefahr zu sehen. W. 14, 192; 20, 198; 21, 425; 511 ꝛc. — d) Fortbild.: Geneigtheit, z. B. (s. a): Die G. der Ekliptik gegen den Äquator ꝛc.; ferner (s. b): Durch die Gunst des edlen Herrn .., dessen nachsichtige G. .. mir ununterbrochen zu Theil ward. G. 27, 156; 19, 158; 39, 439 ꝛc.; Wir reine Wohl-G. und Gunst bewahren; Er behandelte mich trotz seiner Un-G. gerecht ꝛc.; ferner (s. c): Die G. der Partie, eine .. Vermählung einzugehen. Kleist G. 1, 277; Unsre G., dem Nächsten das Böseste zuzutrauen ꝛc., seltner von etwas Sachl.: Parallelepipeden .., welche wieder in der Diagonale sich zu durchschneiden die G. haben. G. 40, 168 ꝛc.; Seine Un-G. mir gefällig zu sein. — 5) dazu: a) Neigung, f. u. — b) Neiger, f. Neige 1.

Anm. Goth. hneivan, ahd. hnigan, mhd. nigen, als intr. (sich n.) mit starker Abwandlung und dazu als Faktitiv mit schwacher: goth. hnaivjan, ahd. hneigan, mhd. neigen, welches letztre aber auch, wie n., als intr. gilt, vergl. Anm. zu nicken, Gnade ꝛc. Dazu nicken, ahd. niechan, mhd. nicken, vgl. lat. nicto ꝛc.

Zssg., s. auch die von Neigung und vgl. die von beugen, wenden ꝛc., z. B.: Ab-: 1) tr. u. refl. (selten) ferne, wegwenden, entfernen.: Sobald sich Adam von Gott wieder abneiget. Arndt; Ich neige mich nicht ab der Versöhnung. Rückert Mak. 1, 191; Hat sie die Stirn verschleiert abgeneiget. Schlegel Sh. 1, 57; Wann die Sonn' ihren Schein von uns abneiget. Wächterlin 207; 391 ꝛc. — 2) qw. im Partic. [4]: a) mit Präpos., gw. „von" z. B.: Waren daher Alle von ihm abgeneigt. Gervinus Lit. 5, 409; Den von ihr [der Juno] immer abgeneigten Juvenes. L. 4, 226; Weder .. gar zu begierig darnach, noch .. gar zu abgeneigt daran. 12, 350; Von einer Aussöhnung nicht abgeneigt. W. 6, 136 ꝛc. Seltner: Du bist gegen uns .. abgeneigt und feindlich. G. 4, 259 [„ein Feind und Hasser". Cicerius Ref. 89b]; Nicht abgeneigt bist du vor ungerechtem | Gewinn, doch widersteht dir's, falsch zu spielen. Sch. 560a ꝛc. — b) mit Dat.: Unter wenigen, wenn auch nicht grade Gleichgesinnten, doch Solchen, die sich seiner Denkweise nicht abgeneigt erklärten. G. 21, 193; 6, 192; Es war der Adel bloß uns abgeneigt. Platen 4, 234 ꝛc., seltner: Eine Sache ist mir abgeneigt, z. B.: Beschäftigung, die mir .. sehr fremd und abgeneigt gewesen. Zelter 1, 250 ꝛc. — c) mit Infin. u. „zu": wenig Neigung zu Etwas habend; mit „nicht" = geneigt: Sollten Sie sich wohl nicht abgeneigt finden, mir diesen Ihren Schatten zu überlassen? Cham. 4, 245; Heine Lut. 1, 137; Ihr wisset, wie abgeneigt ich bin, dergleichen Wahrnehmung des innern Sinns in Worte einzuhüllen. Mendelssohn Morg. 1, 318 ꝛc. — d) dazu (vgl.: Ein innres tiefes Abgeneigtsein. Gutzkow R. 2, 402): Die herrschende Abgeneigtheit [Unlust], sich ernstlich zu beschäftigen. Brocient 3, 214; Die Abgeneigtheit, die Alten nachzuahmen. Platen 5, 7; Aus Haß nicht bin ich ihr entfremdet, | aus Abgeneigtheit oder aus Erkaltung. Rückert Mak. 2, 172; Mit höchster Abgeneigtheit will ich geben. Schlegel Rich. III. 4, 1; W. 2, 13. — An- refl. u. tr. (selten): hin-, zu-n. (s. d.): Die weiche und verletzbare Rosamunde wird sich ebenso oft a. als wegwenden. Schlegel Luc. 74; Der Freund .. wolle .. der Mehrheit [des Guten] .. das Herz a. W. H. 2, 36 ꝛc. — Aus-: 1) intr.: ausbeugen: Da neigte ich aus, tief, was ich konnte. Häser Leb. 18. — 2) tr.: die Neige (s. d. 3) austrinken: Wacker ausgeneiget! Opitz Werk. 2, 72, auch: ausneigen. Schm. — Ent-: ab-n., entfremden: [Es soll] mehr | mein Herz dir noch e. D. 149a; Entneigter dem Erbarmen [erbarmungsloser]. 96a. — Entgegen-: Sah die goldene Frucht der Garben entgegen sich neigen. G. 5, 33; Jenes Gesicht, das aus dem Kelche sich mir entgegenneigte. Novalis 1, 101; Den Gatten sich zu wählen, dem der Liebe | gelinder Hauch das Herz entgegenneigte. Sch. 215a ꝛc. — Ge-, intr.: Einem Geneigtheit beweisen, sich gewogen sein: Mir geneigeten die Herren Pfandträger, ihre Hausbequemlichkeiten anzubieten. Kosegarten Rh. 2, 72; So möge er g., sich zu ihm zu bemühen. Wiggers Unterr. 165 ꝛc., als Höflichkeitswendung, vgl. [1b]. — Her-, Hin-: Sein Haupt, sich her-, hin-, herab-, hinab-, herunter-, hernieder-, hinüber-n. ꝛc.; Zu einer Religiosität, die ihn zur Schwärmerei hingeneigt hatte. Forster Br. 1, 31; Auf die Harfe hingeneiget. Stolberg Dv. 11; Eine Bedeutung, die sich bald gegen die symbolische, bald gegen die allegorische Seite hinneigte. G. 21, 77; Thätigkeiten, zu denen man sich sonst nicht hingeneigt hätte. 22, 8; Nach den westlichen Gegenden waren Furcht und Erwartung hingeneigt. Sch. 506a ꝛc., auch intr. — refl.: Mit Geschmack, der ans Prächtige hinneigt. G. 31, 224; Wenn auch Mancher zu gallischer Sprache und Sitte hinneigte. 22, 41; Winkel 36, 2, 1 ꝛc. — So hat ein Gott zu dem, was ich gestehet! ein gütig Ohr herabgeneigt. Schulze 3, 271 ꝛc. — Da er andere Thier zur Erden hernieder-n-d gemacht hat, schuf er dich .. aufrecht. Fischart B. 36a; Schon neigte aus der Götter Hand | des ersten Schlummers Wohlthat sich hernieder. Sch. 31b. — Indem er sich .. zu sehr hinüberneigte, stürzt er .. herab. Börne 2, 66. — Schon lange neigt hinunter sich mein Sinn. Cham. 4, 99; Indem sie sich zu ihm hinunterneigte. G. 15, 197; Ein Greis, der sich zum Rande des Grabes hinunterneigt. Sch. 316b; Sein Leben neigte sich hinunter. Wackenroder Kl. 268 ꝛc. S. auch vorbei-n. — Nach-: nach Etwas, zu Etwas hin neigen: Ihr Herz neigte sich Abimelech nach. Richt. 9, 3; Sie werden eure Herzen neigen ihren Göttern nach ꝛc. 1. Kön. 11, 2 ꝛc. — Nieder-: hinunter-n. ꝛc.: Neiget das Haupt auch sich nieder | und sinken ohnmächtig ermüdete Glieder. G. 10, 270; Das Schloß .., möchte sich n. | in die spiegelklare Fluth. Uhland. — I. Über-: hinüber-n.: Wie sie da vorn übergeneigt über ihrem Nähzeug sitzt! Prutz Mus. 1, 47; Der Mauerring .., | sich n-d in die seichte Fluth. Arndt (Hungari 2, 615); Von solchen Reflexionen bestimmt, neigte sich die Gunst, die Anfangs Loredano zugefallen war, allmählich auf Foscari über. Weyl Allrw. 257. — II. Über-: mit etwas Übergeneigtem (I) bedecken (selten): Ein Thal .., | von Eichenwäldern überneigt. Mayer (Hungari 1, 99). — Um-: neigend umdrehn: So wird durch Um-n. des Gießhafens der Inhalt über die Tafel ausgegossen. Karmarsch 2, 154 ꝛc., vgl.: Das Blümlein dreht und neigt sich im leisen Windhauche um und um. Auerbach Ab. 234 ꝛc. — Ver-, refl.: neigend eine Verbeugung machen: Sich vor od. gegen Jemand ver-n.; auch: Sich Einem ver-n. Cham. 3, 13; Rückert G. 1, 21 ꝛc.; Das junge Frauenzimmer, das einem Liebhaber, den es verachtet, den Korb giebt, verneigt sich tief, aber höhnisch. Engel 7, 104 ꝛc. Selten: Die Sonne tief im Westen sich verneigt. Lenau Ab. 9 ff. neigt. — Vor-: vorwärts, nach vorn neigen: Ihr Kopf neigt sich sanft vor über ihn. Forster A. 1, 222; Horchte .., neigte sich vor. G. 5, 173; Sie drückt sich vorgeneigt .. an den Rand des Nachens. Mörike N. 7. — Vorbei-: (mit „sein") vorbeinicken: Wenn ich die Staatspuppen [die dressirten Kinder] .. v. sehe. Möser Ph. 2, 85, ähnl.: her-, hin-, hinzu-n. ꝛc. — Vorüber-: 1) vorbei-n. — 2) nach vorn über-n., vgl.: Das Haupt vornüber neigend. Lenau Ab. 67. — Zu-: hin-n. ꝛc., Ggnf.: ab-n., z. B. tr.: Ein kleines Ereignis entscheidet oft, wo schwankende Gesinnungen obwalten, die Wage dieser oder jener Seite z-d. G. 16, 265; Er hat sein Ohr mir zugeneigt. Mendelssohn Ps. 116, 2; Der Brief .. neigte in meiner Seele die Sonnenblume der Liebe bloß noch näher gegen die Güte zu. Pp. Sat. 1, 39; Daß mein Herz ihm Amor zugeneigt. Arnefuß Rel. 13, 6 ꝛc., auch im Partic.: [Neut.] milde und gewährend dem Beschauer zugeneigt. Gubitz GrN. 1, 36 ꝛc.; refl.: Die Menschen neigen sich in ihrem Wesen augenfällig ihren deutschen Nachbarn zu. Kohl A. 2, 252; Die Sonne neigte sich dem Abende zu. König Zer. 2, 239; Die sich mit begeistertem Glauben den Lehren z. Lewald W. 4, 158 ꝛc. — Zurück-: nach hinten oder nach dem Ausgangspunkt zu neigen: Indem es sich oft zu diesem seinem Ursprunge zurückneigt. G. 39, 47 ꝛc. — Zusammen-: neigend zusammenbringen oder zusammenkommen: Wie so süße | Herz und Herz zusammenneigt. Tieck 10, 260 ꝛc.

Neiglich, a.: selten, auch in Zssg. z. B.: An-: anziehbar ꝛc.: Eine starke A-keit, die einen jeweden Atomen durchwandelt. Claudius 7, 42.

Neigung, f.; -en; -s-: das Neigen und Geneigtsein (Inklination): 1) die geneigte Lage (s. neigen 4a): N. nennt man den Winkel zweier Ebnen gegen einander. So ist die Ekliptik gegen den Äquator um 23° 28' geneigt und die N. der Merkursbahn gegen die Ekliptik beträgt nahe 7°. Littrow 798; N. der Magnetnadel, der Winkel, um den die Richtung einer freischwebenden und im Gleichgewicht stehenden Magnetnadel gegen die Horizontalfläche geneigt ist; N. [Senkung] eines Terrains; N. [Gefäll] eines Wassers ꝛc. — 2) das körperliche Neigen, z. B.: Durch Neigung des Hauptes seine Zustimmung zu erkennen geben ꝛc., nam. = Verbeugung (s. d. und Neige 1), bestimmter: Ver-N. — 3) das innre Geneigtsein zu Etwas, das zu Etwas hinneigende Streben danach (s. neigen 4c u. vgl. Hang 2, Trieb, Anlage 3 ꝛc.), z. B.: Der Kranke hat N. zum Erbrechen ꝛc., auch von Sachen (mehr od. minder personif.): Das Kalium hat eine so große N., sich mit dem Sauerstoff zu verbinden, daß ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Gemüth (s. 4): die Willensbestimmung aus innrem Triebe: Die habituelle sinnliche Begierde heißt N. Kant. Anthr. 201; Die Fertigkeit des Gemüths, das Gute von einer gewissen Art vorzüglich zu begehren, heißt N. Gewohnheit erzeugt natürliche und Übung künstliche Fertigkeiten, also auch N-en. Ist der Grad der Fertigkeit den Kräften oder das Objekt den Absichten der Natur nicht gemäß, so ist die N. unnatürlich und zwar in dem ersten Fall über-, in dem letzten widernatürlich. Mendelssohn 4, 1, 105 ꝛc.; Die N. zu stehlen, zum Diebstahl, zum Trunk ꝛc.; Eine N. beherrschen, unterdrücken; Sich von seiner N. leiten lassen; Etwas aus freier N. thun; In der Aufhebung des Gesetzes, des kantischen Imperativs, an dessen Stelle das Christenthum eine freie N. gesetzt haben will. Sch. G. 1, 194; Gestaltete sich die Fortsetzung immer mehr zu einer Handlung der Pflicht, statt daß sie eine That freier N. hätte bleiben müssen. Vogt Köhl. 36 ꝛc.; Vergebens strebst du .. des Menschen | schon entschiedenen Hang und seine N. zu wenden. G. 1, 208; Die N., dergleichen zu besitzen .. Verwandelte sich die N. in Leidenschaft. 26, 316; Trotz ihrer N. zum Handgemenge. Pz 3, 469; Sie wurden anfänglich aus Nothwendigkeit, hernach aus Gewohnheit, zuletzt

vielleicht aus N. und Wahl sich immer weiter von Demjenigen entfernt haben, was ꝛc. W. 7, 185; Des Privatstandes, welchen er seiner N. nach, allen andern vorziehe. 6, 30 ꝛc. — 4) (s. 3 u. neigen 4b) die geneigte, liebevoll-wohlwollende Gesinnung gegen Jemand (od. Etwas), zu dem man sich hinneigt, sich hingezogen fühlt, z. B. (vgl. 1): Wie Linien verhalten sich die Seelen, | zwei haben N-en, zwei bilden Parallelen; | gleichgültig laufen die stets an einander hin, | jene begegnen sich zuletzt in einem Sinn. Rückert W. 6, 172, bestimmter: Hin-, Zu-N. und als Ggstz. Ab-N. (auch zu 3): Eine N. zu Jemand haben, fassen, gewinnen; N. besiegen ist schwer, gesellet sich aber Gewohnheit | wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie. G. 1, 307 (vgl. 3, 336); Übersetzer sind als geschäftige Kuppler anzusehen . .., sie erregen eine unwiderstehliche N. nach dem Original. 3, 191; Es wächst Verwunderung und N. gegen ihn, je mehr man ihn kennen lernt. 4, 249; Er empfand gegen den Fremden, ob er gleich etwas Kaltes und Abstoßendes hatte, eine gewisse N. 16, 191; So wie auch in ihm eine stille N. gegen sie aufzukeimen anfing. 209; Fand er lebhafte Spuren einer N. gegen Nataliens in seinem Herzen. 17, 307; 19, 239; Verlust der N. macht mich zittern, | allein der Haß erschreckt mich nicht. 34, 335; Der Dilettantismus folgt der N. der Zeit. 31, 427; Ihre N. war zu einem Hang [s. d. 2] geworden ꝛc. König Ser. 3, 196; N-en haben die Götter, sie lieben der grauenden Jugend | lockigen Scheitel. Sch. 56b; Die N., das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. 333b; 492b; Schlegel Sh. 2, 213; Zeit, da man bereits schon liebt, | doch noch der N. nicht den Namen Liebe giebt. Jacobs 1, 56 ꝛc., s. auch Vor-N.

Zssetzg. s. die von neigen, von Liebe ꝛc., z. B.: Ab- [3; 4]: das Abgeneigtsein von Etwas, im Ggstz. der Neigung, Hin- und Zu-N.: Die frühere N. ist . . zu wirklichem Haß geworden. Ense Denkw. 6, 303; Wie hoch jede wahre Neigung zu schätzen sei in einer Welt, wo Gleichgültigkeit und N. recht eig. zu Hause sind. G. 15, 33; Neigungen und N-en. 22, 186; 31, 434; Das Sonderungsvermögen verwirft wohl ohne N. und nimmt auf ohne Liebe. 39, 89; Schlegel Mldr. 94 ꝛc., s. Un- und Vor-N. Oft mit abhäng. Präpos.: N. gegen Einen oder Etwas, Falmerayer Or. 2, 43; G. 39, 220; 452; N. gegen das ihm Ungleichartige, Zu-N. zu Dem, was seiner Natur ist. H. Ph. 3, 262; Schlegel GrN. 1, 262; W. 2, 77 u. o.: Verlangen nach Wohlbefinden, N. vor Schmerzen. Forster Voln. 27; 29; Die N. vor Autorität wird immer stärker. G. 39, 129; 227; L. 4, 411; W. 6, 31; Ihre N. vor den Genzen. 7, 39 ꝛc.; Eifersucht und N. zwischen den beiden Fürsten. 14, 31 ꝛc. Minder gw.: Meine N. von allen Fehden. Brone (G. 4, V); Er fühlt N. zu seiner vorigen Bestimmung. L. (Cudrave Zeis. 2, Beil. 23). — An-: das Anneigen, Hin-N.: Sie konnte sich eine besondere N. zu Jenem, dem sie dies Glück schuldig war, nicht versagen. G. 18, 290; 36, 329; Diese N. der Seelen gegen einander. Jacobs 8, 268; 288 ꝛc. — Gegen- [4]: 1) (vgl. Gegenliebe und Wechsel-N.) Neigung als Erwidrung der Einem zu Theil werdenden: sie gestand ihr seine Liebe und sie ihm ihre G. Meißner ꝛc. — 2) ugw. st. Ab-N. Gerechtigkeit, entfernt von Zu- und G., | von Vorlieb' und Mißlieb' ꝛc. Rückert W. 2, 117. — Geschlechter- [4]: s. Geschlechtsliebe: Weil die G. doch allen den übrigen Reizen endlich zu Grunde liegt. Kant Schr. 62 ꝛc. — Häupt-: hauptsächl. Neigung, nam. [3], Gegensatz Neben-N., s. auch: Kopf-N. — Hin- [3; 4]: Die H. zur italiänischen Poesie. Danzel 115; Eine H. zu Jemand haben ꝛc. — Köpf- [2]: Eine freundliche K. Hagge Geb. 1, 94. — Liebes- [4]: Die ersten L-en einer unverdorbenen Jugend nehmen durchaus eine geistige Wendung. G. 20, 205. — Lieblings- [3]: eine vor andern herrschende und begünstigte Neigung, Scheß-N. (s. d.). — Miß- [3; 4]: eine Neigung, die nicht stattfinden sollte. — Neben-: s. Haupt-N. — Partei- [3; 4]: parteiische, auf Parteinahme beruhende Neigung: Seine reife Erwägung drängte sich selbst seiner P. vor. Ense Denkw. 6, 110. — Schoß-: Lieblings-N.: Eine zarte Schonung der gegenseitigen Sch-en walten zu lassen. Immermann M. 1, 160; 4, 195; Weil er dieser oder jener Sch. fröhnt. Klinger Glaf. 68; 119 ꝛc. — Über-: das Sich-Überneigen: Als Folge einer nicht wahren Gegenläufigkeit, sondern einer U. der Achse ihrer an sich rechtläufigen Bahn. Wolger GG. 26. — Un- [3; 4]: das Nichtvorhandensein von Neigung, versch.: Ab-N.: Es ist kein Widerwille, der erregt wird, aber es ist gar kein Wille, keine Ab-N., aber Un-N. G. Zeit. 2, 21. — Ver- [2]: Indem sie sich tief vermigte . . . Er fand die V. sehr am Platze. G. 15, 70; Wir schieden, die Fremden mit V-en, die Hausfreunde [Goethe's] mit Wünschungen. König Leb. 1, 168 ꝛc. — Vor-: 1) [1] das Vor-, Vorüberneigen, Vorüber-N.: Durch die V. des Oberkörpers geräth der Vorgehende ins Stürzen ꝛc. — 2) [4] vorgefaßte oder vorherrschende Neigung, vgl. Vorliebe: Görres Ver. 44; Heine Reis. 2, 61; Ant. 2, 207; Mit möglichster Verzichtung auf eigene Vorurtheile oder Vor- und Ab-N-en. Pierer Lex. 1, 1, 169; Keiner V. oder Ab-N. Gehör zu geben. W. 32, 269; Ihre V. für Athen. 13, 49, seltner: V. zu ꝛc. Worm Epr. 10. — Wéchsel- [4]: wechsel-, gegenseitige Neigung: G. 4, 257; König Mar. 1, 43; Sch. 666b ꝛc. — Zu- [4]: s. den Ggstz. Ab-N. (und Gegen-N. 2): das Zugethansein aus Neigung: Eine Z. zu Jemand haben, hegen, fassen ꝛc.; Daß mein Herz gegen ihn von Z. wallte. Grenze A. 1, 162; Den Prinzen, für den er bei allen seinen Schwachheiten eine Art von Z. fühlte. W. 4, 77; 2, 53; Bei aller seiner Z. zur Sache des Beklagten. 14, 25; Sich in der Z. ihres Prinzen festzusetzen. 5, 190 ꝛc. Veralt.: Z. auf Etwas haben. Kantow 2, 440. — Zusámmen- [1]: vereinigende Neigung: Die gegenseitige Z. der beiden Geschlechter. Jacobs 1, 285 ꝛc.

I. Nein: st. hinein (s. d.), z. B.: Ich 'nein ins Haus ꝛc. Auerbach T. 1, 284; Hammer Rh. 383 ꝛc.

II. Nein: 1) im Ggstz. zu „ja" (s. d. und die Bip. dort), die einen Satz vertretende Negation, das Nichtstatthaben des in Frage Stehnden bezeichnend, nam. und eig. nach Fragen und Bitten ꝛc.: „Kommst du?" N. „Komm doch!" N. oder: N., ich komme nicht ꝛc. (s. Ne und nä). Seltner st. eines abhäng. Satzes: „Was, ich ein Dummkopf?" | Meinst du n.? [daß du es nicht bist]. Preyssen A. 3, 361; Ich vermuthe n. Uebrhr Nachg. 164, vgl. frz. que non. — a) modificiert durch hinzutretende Partikeln, z. B.: Ach (s. d. I 1d) n. G. 1, 70; Fichwer 83 ꝛc.; O n., o n., sein Vaterland muß größer sein. Arndt; Was dient bei Hof am treusten? | das Herz? — O n.! die Lunge. Logau (s. d. 260) ꝛc., selbst: Ja (s. d. 1e) n.! Goudelf Sch. 320 ꝛc. Ferner z. B.: Allzureizend malst du jene Fahrt mir | . . aber n. [= so geht's nicht], du mußt des Vaters Trost sein. Platen 4, 279 ꝛc.; Zuletzt, da schickten sie mir einen Kapuziner. | Ich dacht', es wär um meiner Sünden willen. | N. doch [s. b], Das war der Mann, mit dem | ich um die Reiterpferde sollte unterhandeln. Sch. 333a ꝛc. Ferner verstärkend, z. B.: N. und abermals n.; In drei Teufels Namen, n.; N., sag ich ꝛc. — b) zwischen zwei Sätzen stehnd, dient n. das Nichtstatthaben des ersten zu bez., an dessen Stelle vielmehr berichtigend der zweite als stattfindend tritt, sei es, daß dieser nur eine Steigrung des ersten enthält (wo dann n. sich mit ja, s. d. 1g, berührt) oder daß er den ersten geradezu als Ggstz. ꝛc. aufhebt: Nicht die Gerechten, nicht die Tugendhaften gehen unter, n. schlimmer, die Tugend und die Gerechtigkeit. Börne 1, 395; Die Farben, die wir an den Körpern erblicken, sind nicht etwa dem Auge ein völlig Fremdes . . ., n.! dieses Organ ist immer in der Disposition, selbst Farben hervorzubringen. G. 37, 250; Als die Völker . . wie ein Schneegestöber, nein [oder ja] wie ein Wolkenbruch in die . . Bundesstaaten hineinregneten. Gebel 3, 379 ꝛc., s. a: Sch. — c) bei einem verneinten Satz als bekräftigende Verstärkung desselben: Nicht mehr lange fürwahr . . | bleibet er, n., und hielten auch eiserne Band' ihn ꝛc. V. Od. 1, 205; N., Das geht nicht oder: Das geht nicht, n.: ꝛc. Auch in Bezug auf einen bloß gedachten verneinten Satz: N., was zu arg ist, ist zu arg: Immermann M. 3, 259, etwa: N., Das kann ich nicht dulden ꝛc. — 2) substant.: Wie N. antworten; N. zu einer — oder auf eine — Bitte sagen, sie abschlagen; Du wirst nicht N. mir sagen, noch sagtest du N. mir nie. Cham. 3, 317; O, sprich zu meinem Wunsch nicht N. Hafis 182; W. 13, 235 ꝛc.; Als der König . . ihnen eine ungeheure Summe um ihre Venus anbieten ließ, würden sie gewiß keine Thoren gewesen sein, N. zu sagen. 34, 137, das Anerbieten auszuschlagen ꝛc.: Hamlet ist es gleich zufrieden, das Wörtchen N. steht nicht in seinem Wörterbuche. Börne 1, 393; Von meinem guten Nachbar Ja für Nein und Nein für Ja [immer Widerspruch] zu hören. L. 10, 59; So ist dein Zauber wiederum zu N. worden. Luther 6, 85b; Ein scheinheiliger Ja sagender und N. [das Gegentheil] thuender Bösewicht. Bonk Schw. 353 ꝛc. Auch: Bei Ja (s. d. 2) und N. = wahrlich; In Ja und N., in kürzester Frist ꝛc. Ferner mit Artikel, wobei Genit. und Mz. ein „s" annehmen kann oder nicht (s. Ja 2): Ihr Männer des ewigen N-s [Widerspruchs]. Benedix 7, 249; Man spricht vergebens Viel, um zu versagen; | der Andre hört von Allem nur das N. G. 13, 20; Ein hartes N. 10, 264; Mit einem lauten N. antworten. 15, 272; 19, 129; Ein entschiedenes N. Winkel Jb. 2, 47; 127; Den König mit einem harten N. vor den Kopf stoßen. König Kl. 2, 182; König Heinr's Antlitz blieb sich gleich, | ein bleich aussehend N. auf menschlich Bitten. Mohnike Hr. 37; Scharfe N-e. Pp. 2, 44; Er bleibt auf seinem N. Sch. 35b; W. 11, 250 ꝛc. und in Zssetzg. z. B.: Der leere Ertrag des Echo-N-s. Pp. Freib. 61. — 3) (s. 2 und Ja 3) als Prädik.: Leute, die da haben Ja Ja und N. N. lassen sein. Luther 6, 164a ꝛc. (vgl. Mauh. 5, 37), auf deren Wort man sich verlassen konnte; Was sie heut hat gered't, morgen ist's Alles N. Wachsm. 2, 228 Z. 24 ꝛc. und nam. schwzr.: Und wenn es mir Etwas zu Gefallen thun kann, so ist es nie N. [sagt sie nie N., schlägt es nicht ab]. Gotthelf U. 1, 315; 2, 125; Sch. 316; G. 4; Hebel 3, 358 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. nein, s. Wachsm. Gl. 401, vgl. goth. nê. Mundartl. Verl.: Reinle, neinle, Herr Ammann, ich bin nicht dabei gewesen. Kurz Senn. 277.

Neinbar: s. verneinen 3c.

Neinen, tr.: selten st. ver-n. (s. d.): Das soll mir Niemand n.

Zssetzg.: Ver-: 1) das Nicht-Sein, Nicht-Statthaben (von Etwas) aussagen (s. den Ggstz. bejahen und vgl. leugnen): Eine Frage v.; „Nicht" ist eine v-de Partikel; Wiegte v-d mein . . Haupt. Cham. 3, 325; Im Vernichtung, | v-d fängt sie an, G. 3, 112; Der Geist, der stets verneint, 11, 55; 17; Ablehnend ward auch die französische Kritik, v-d, herunterziehend, mißdeutend. 22, 44; 39, 84; 392; Das läßt sich nicht bloß bezweifeln, sondern geradezu] v. H. 11, 251; Mit einer v-den Kopfbewegung Winkel Jb. 2, 104; Wer kann Dies mit Gewißheit bejahen oder mit Gewißheit v.? W. 34, 133 ꝛc. — 2) (s. 1) seltner: zu etwas zu Gewährendem Nein sagen, es versagen. Ihr dürft zwar spröde scheinen | und, was ihr wünscht, v. Cronegk 2, 275; [68] werde ihnen kein Asyl versagt . . . Und könnten Fürsten dies v., | so ꝛc. Platen 6, 33; Thräne, sei verneinet [finde keine Erhörung]. Ja. 4b; Seele hat sie euch versaget . . ., Liebe hat sie euch verneinet. 2a ꝛc. — 3) dazu: a) Bei diesen steifen und ernsthaften Verneinern auch nicht eine Spur von Schalkheit anzutreffen. Lich Gs. N. 1, 93 ꝛc. — b) Verneinung: das V. und: etwas V-tes, Negation: Doppelte Verneinungen, wie „Keiner nicht" ꝛc.; Durch Verurtheile, durch Eigensinn . . und wie sonst alle die verkennenden, zurückschreckenden und tödtenden Verneinungen heißen mögen. G. 39, 21; 4, 19; Ihre eigene Selbstverneinung. Gött. Ver. 53 ꝛc. — c) Verneinbar: was verneint werden kann, Ggstz.: Unverneinbar, auch: Ein' unverneinlich helle Spur. Brockes 9, 413; Den Gegenpart auf unverneinliche Sätze, mithin auch zum Geständnis treiben. Leibniz 1, 394; Spalt 1, XXVIII, heute gw.: unleugbar (s. d.).

* Nekr-olog (gr.), m., -(e)s, (-en, s. Pb. 10, 278); -e (-en): Lebensbeschreibung(en) jüngst Verstorbner. — -ománt, m., -en; -en: eig.: Todtenbeschwörer, mit der umdeutenden Nbnf.: Nigromant, Schwarzkünstler (s. d.). Cham. 3, 224; G. 26, 140 f.; N-ie, f.: Schwarzkunst. — -ose, f.; -n: Arzn.: Knochenfraß: Wie sollte eine N. geheilt werden, wenn man nicht Muth hat, den todten Knochen auszumeißeln und dem Lebendigen die Heilung zu überlassen? G. Br. 315a.

* Nékt-ar (gr.), m., -s; -e; s: Göttertrank (s. Ambrosia), eig. und übtr.: Es muß ihm Ganymedes Hand | zum N. die Vokale schwenken. Hagedorn 3, 191; „War's nicht vom N.?" Ja benektarn werd' ich dich. Pyra Poes. 6; Euer [der Blumen] Kelch soll überfließen von des N-s reinstem Thau. Sch. 55a; Noch andre [Bienen]

häufen den klarſten | Honigſeim und dehnen mit lauterem N. die Speicher. V. Ge. 4, 161; Daß ſie im Ruh des Schlafes N. ſchlürft. W. 11, 193 ꝛc. — -arium, n., -s; -ari-en; Botan.: Honigorgane; drüſenartige, einen ſüßen Saft abſondernde Theile der Blüthe. G. 36, 35. — -arine, f.; -n: Art kleiner ſüßer Pfirſiche. Briefe Nordem. 213. — -ariſch, a.: nektarähnlich, nam. im Geſchmack, auch: nektarhaft, vgl.: Mit nektarnem Gift und geiſtigem perlendem Wein | ſie zu bedienen. W. 13, 125; [Sie hatte] die ſchönſte der Musen | ſelbſt die nektarne Braut ihm . . gereichet. 28, 372.

Nelk-e, f., -n; Nelkchen, lein; -n-: 1) Botan.: Nägelein (ſ. Nagel 7 und Anm.): a) N., Gewürz-, Königs-, Würz-N., die würzige Blüthe des Nägleinbaums, Caryophyllus; Mutter-N., die Frucht. Eben 3, 1946. — b) die Gattung Dianthus, mit vielen Arten, z. B.: Bart-N. D. barbatus; wilde Bart-N.: Feld-N.; Busch-N. D. superbus; Donner-N.: Felds, Jungfer-N.; Feder-N. D. plumarius; hohe Feder-N.: Busch-N.: Feld-N. D. armeria; kriechende Feld-N.: Jungfer-N.; Flaum-N.: Busch-N.; Garten-N. D. caryophyllus (ſ. u.); Kleine Gras-N. (ſ. c)', Heide-N., Jungfer-N. D. deltoides; Karthäuſer-N. D. carthusianorum; Knorf-N. D. prolifer; Margarethen-N.: Karthäuſer-N.; Pfau-, Pflaum-, Pracht-N.: Buſch-N.; Sand-N. D. arenarius; Sineſer-N. D. sinensis; Sproſſen-N.: Knopf-N.; Stein-N.: Felt-N.; Studenten-N.: Bart-N.; Ither-N.: Feld-N.; Wieſen-N.: Jungfer-N.; Zwerg-N.: Feld-N. ꝛc. — Nam. — Garten-N. (ſ. o., vgl. Auerbach Gv. 140. N-n-Stock). G. 1, 306 ꝛc., mit einer zahlloſen Menge von Sorten (ſ. Nemnich); wir erwähnen: Topf-N., inſofern ſie in Töpfen gezogen wird; Blut-N., von blutrother Farbe. Auerbach Dorf. 1, 3; Lied Winterm. 4, 3 ꝛc., ähnlich: Purpur-N., z. B. auch übtr.: Schon erblaßten ſeine [des Abendroths] Purpur-N-n. Roſengarten Ps. 2, 193 ꝛc., ferner: ſeine Frau, die in einem ſchönen grünen ſeidnen Kleide einer Blatz-N. [ſ. Platzer 1] glich, weil ſie daſſelbe hin und wieder theils mit ihrem rothen Geſicht und Händen, theils mit ihrem rothwollenen Unterrock durchſchimmern ließ. Arnim 58 ꝛc. — c) nach b manche ähnliche Blume, z. B.: Indianiſche N. Hibiscus mutabilis; Spaniſche N. Caesalpinia pulcherrima; Stinkende N. Chenopodium vulvaria ꝛc.; Wanz-N. Lychnis flos cuculi; Gras-N. [ſ. b] Statice armeria; Licht-N. Lychnis dioica; Mauer-N. Gypsophila muralis; Meer-N.: Gras-N.; Pech-N. Silene armeria (und ähnl. Pflanzen mit pechartig klebender Feuchtigkeit); Perlen-N. Lychnis s. Agrostemma coronaria ꝛc. — 2) weidm.: „das kleine Büſchelchen Haare an der Ruthe des Fuchſes zunächſt an deſſen Rücken.“ Adelung, vgl. Viele, auch Blume 2b. — -en, tr., in Zſſtzg.: Be- (vralt.): mit Nelken ſchmücken, nam. im Partic. — blühend-roth, z. B.: Ihr beneltter Mund. Lohenſtein A. 77; 58; Auf den beneilten Wangen. Ibr. S. 79 ꝛc. — -enhaft, a.: nelkenartig: Geſchmückt von 1000 rothen n-en Blüthen. G. 23, 297, auch: nelkig.

Nem: apoſtrophiert ſt. einem, ſ. II Ein, Anm. 1d.

* Némeſis (gr.), f.; wv.; 0: Myth.: die Göttin der gerechten Vergeltung und dann: dieſe ſelbſt, ſ. G. 11, 389 ff.; W. 22, 138 ꝛc.

Nen: ſt. einem, ſ. II Ein, Anm. 1d.

* Nenie: ſ. Nänie.

Nénnbar, a.: was genannt werden kann, zumeiſt verneint: In anſtändiger Geſellſchaft nicht n. ꝛc. oder als Gegenſatz: Ich fühle etwas Un-N-es, das mich verwirrt. Forſter Jr. 1, 119; Endlich das Un-N-e (je ne sais quoi) der Anmuth. G. 11, 92; Reiſen | die Sonnen, Wenden, Erden | um ein un-n. Wo. Roſengarten Ps. 1, 10; Stöhnt . . unter den un-n-en [unſäglichen] Plagen. Schlegel Gd. 1, 35; Un-n-en Jammer. V. Il. 1, 2; Bei dem furchtbaren Namen ſei's geſchworen, | der Geiſtern ſelbſt un-n. bleiben muß. W. 20, 172; Augenzeugen der un-n-en Dinge, die hier vergingen. Luc. 1, 272 [die ſich anſtändigerweiſe nicht nennen laſſen] ꝛc.; Wer gab Un-N-heit [Un-N-es] in meinen Buſen? Heume Gd. 136 ꝛc. Ferner (ſ. Hoſe 1): Da wir Beiden noch mit gar keinen Un-N-en bekleidet waren, ſondern mit nackten Beinen à l'anglaise herumliefen. G. s. Der Gg. 1, 15 ꝛc. (Selten: Der da unnennlich und ohn Namen [Gott]. Luther 1, 87b). — Ferner: Damit . . auch würde be-n. | jedes Geſtern. V. Aen. 73.

Nénnen, tr. und refl., nannte (nennte), nennt; genannt (genenn(e)t): Etwas namhaft machen; den Namen (ſ. d.) von oder für Etwas angeben; ſagen, wie es heißt oder heißen ſoll (vgl. heißen 2 und Ja u. b): 1) mit einfachem Obj.: Etwas namhaft machen, — wobei auch ein perſönl. Dat. hinzutreten kann zur Bez. Deſſen, der den Namen erfahren ſoll: Jemand, ich will ihn nicht n. oder ich könnte ihn dir auch n.; Nenne mir Einen. Hiob 5, 1; Nenne mir Nebenflüſſe der Donau ꝛc.; Wer darf ihn n. | und wer bekennen: | ich glaub' ihn? G. 11, 590 ꝛc.; Der ſich erinnerte, die Thäler von Zemak von Daniſchmend n. gehört zu haben. W. v. 274 (ſ. hören 5 und Herrig 19, 118) ꝛc.; Nenn nur den Schuft nicht mehr, erwähne ſeinen Namen nicht in meiner Gegenwart; Der Bf. hat ſich nicht genannt; Er hat ſich mir ſpäter genannt ꝛc. Oft im Partic.: Die genannten, eben, im Vorſtehnden, oben, ob-, hoch-, vor-, oft-, mehrgenannten Perſonen, Gegenſtände ꝛc., z. B.: Bei hochgenannten euren Landesfürſten. Luther 5, 267a ꝛc., ferner als Ggſtz.: Der ungenannte Wohlthäter, Bf.; Aufſchriften, die ich ungenannt herausgab. G. 22, 153 ꝛc., auch: Das Ungenannte, wie: das böſe Ding (ſ. d. 4a) ꝛc. als Bez. des Fingerwurms, den zu n. Abergläubige ſich ſcheuen ꝛc., ſ. u. — Prägnant: Einen n., ihn rühmend n., ihn oft erwähnen, viel von ihm ſprechen: Wer iſt wohl jetzt des Volkes Verlangen? | wen, dacht' er, nennt man jetzt als mich? Grillp. 1, 237; Nicht reden wird man [von ihnen], wird ſie n.; | die Namen müſſen Alle kennen. | Was ſie gethan, was ſie geübt, | Das weiß kein Menſch. Daß ſie geliebt, | Das wiſſen wir. Genug geſagt, | wenn man nach Wamik und Asra fragt. G. 4, 29; Immer noch wird Alleſtie . . „genennet“ | unter den Helden. 5, 116; Vergraben iſt in ewige Nacht | der Gründer großer Name zu oft . . . | Wer nannte dir den kühneren Mann, | der zuerſt am Maſte Segel erhob? Kl. Od. 207 ꝛc., ſeltner im Partic.: Bei einem genannten [namhaften] Maler als Lehrling anzukommen. Stahr Weim. 457, öfter mit Bſtw.: Ein vielgenannter Meiſter, Name ꝛc. und als Ggſtz.: Es bleibt nicht ungenannt ſein Namen. Rückert Noſt. 9a ꝛc. — 2) mit Beifügung des Namens, der Bez., die dem Obj. beigelegt wird oder zukommt, ſtets ohne (ein Gw., Hw. ꝛc.) oder im Accuſ., der im Paſſ. in den Nomin. übergeht ꝛc. (ſ. heißen 2): Ein Kind nach ſeinem Vaters in der Taufe Johannes n., ihm den Namen geben; Ein Kind, das Johannes heißt, Hans n.; Das Kind (ſ. d. 4c) bei ſeinem, beim rechten Namen n.; Einen oder ſich mit einem falſchen Namen n.; Die Jäger n. die Ohren des Haſen Löffel; Jemand du, Freund ꝛc. n.; Sie n. einander Vetter; Den Ariſtides nannte man „gerecht“, „der Gerechte“, den Gerechten; Er wurde der Gerechte genannt; Man kann ſie wohl hübſch, aber nicht ſchön n.; Hübſch nennt man Das, was einen angenehmen Eindruck macht; Wie nennt man Das auf franzöſiſch? ꝛc.; Gott . . „nennet“ das Licht Tag und die Finſternis Nacht ꝛc. 1. Moſ. 1, 3 ꝛc.; Pharao „nennet“ ihn den heimlichen Rath. 41, 15; gab ihm dieſen Titel, vgl. ernn.; Das iſt mein Name, dabei man mich n. ſoll. 2, 3, 15; Er zählet die Sterne und nennet ſie alle mit Namen [1]. Pſ. 147, 4; Die Männer, die jetzt mit Namen „genennet“ [1] ſind. 2. Chr. 27, 15; Du ſollſt mit einem neuen Namen „genennet“ werden [einen neuen Namen bekommen], welchen des Herrn Mund n. wird. Jeſ. 62, 2; So nu David ihn einen Herrn nennet. Matth. 22, 43 ꝛc.; Daß man den Teufel nicht beim Namen n. darf. Börne Erz. 29; Weinarewski nannte mich die Welt. Cham. 4, 55, hieß ich (vgl.: Und Kolombo nannte mich die Zeit. Platen 1, 200); Hatten frühe ſchon | Töchterchen und Sohn | Braut und Bräutigam voraus genannt. G. 1, 188; Wenn er ſich aber nun Mehr zuſchriebe und Treuloſigkeit nennte, was wir heißen: auf unſere Rechte halten. 9, 191; Nenne nicht das Schickſal grauſam, | nenne ſeinen Schluß nicht Neid. G. Ins Geſicht nenn ich euch Solche [Verräther, gw.: ſo]. G. Sid. 33; Was iſt Der und was [gw.: wie] ſoll man ihn n.? Lichtenberg 3, 169; Den man den kleinen Teufel hieß . . | Da man . . | ihn noch den kleinen Teufel nannte . . Als ein Zimmermannsgeſelle | ihn „kleiner Teufel“ hieß. Lichtwer 81; Leere Täuſchung nenn' ich Glück und Ruhe [ich bezeichne ſie als Täuſchung, in meinen Augen ſind ſie es]. Platen 4, 279; Ein Grab der Freiheit iſt's, ihr nennt's mit Namen [bez. es ganz richtig]. Sch. 522b; Nennt mich, was für ein Inſtrument ihr wollt. Schlegel Haml. 3, 2; Er, den wir ſtammelnd Gott n. Aias N. 2, 190; Plündern, Morden, Rauben n. mit täuſchendem Namen ſie Herrſchaft und wo ſie Einöden ſchufen, Frieden. Walch Agr. 57; Ihr Ton und ein gewiſſes — wie nennt ihr's?, das ich ſehr ſtark empfand, aber nicht beſchreiben kann. W. 19, 34, ſ. unnennbar ꝛc. — a) prägnant, um auszudrücken, daß Etwas den Namen, die gewählte Bez. in der That verdient, daß es mit Recht und ganz vorzüglich ſo heißt (auch übtr.): Das nenn' ich ſchlafen, — geſchlafen, — einen Schlaf!; Nahm dann ſeinen Stock und bläute mich jämmerlich durch, ſo was man holzen nennt. Heyſe 1, 152; Ach! Das nenn' ich geſchlafen! Görner Kind. 4, 67; Vortrefflich! Das nenn' ich Heldenthum! W. 3, 10; Das nenn' ich doch beweiſen! 14, 163; Das nenne ich in der That, nicht nur mit dem nämlichen Maße, ſondern auch beſſer zurückmeſſen. W. Luc. 3, 209 ꝛc. — b) inſofern das Heißen (ſ. d. 3b), der Name nicht immer mit dem Sein übereinſtimmt, z. B.: Die bald nach der Regel ihm Hausehr' iſt und genannt wird. V. 1, 148; Ein großes Unglück (was man ſo nennt). Ebem. 5, 229; Der große Gervaſius war Nichts weniger als was man einen Weltmann nennt. W. 33, 356 ꝛc. und ſo nam. im Partic.: ſogenannt (abgekürzt: ſ. g.) vor einem Ausdruck, den man (als üblich) gebraucht, ohne ihn jedoch als ganz richtig und zutreffend anzuerkennen (vgl.: ſozuſagen): Ein ſogenanntes Gottesurtheil. G. 19, 129; Ein ſogenannter Vetter. 306; 23, 130; Ein Bettelſtolz der ſogenannten obern Kräfte. H. 13, 10; Dem ſogenannt Wilden. Ph. 1, 159 ꝛc., auch: Zu der ſogenannten oder wenigſtens ſo ſich n-den hiſtoriſchen Schule ꝛc., ſ. c. — c) refl.: Ich nenne mich ſo und ſo, theils: ich lege mir den Namen bei, auch wenn er mir nicht eig. zukommt (ſ. b) — theils: ich heiße ſo, z. B.: Der Graf v. Auersperg nennt ſich als Dichter Anaſtaſius Grün; Er nennt ſich (einen) Freund, aber er iſt es nicht (ſ. b); Er nennt mein guter Freund ſich noch. Hölty Kr. 114; Meinen Bruder | nennt Kreon ſich von mütterlicher Seite. Sch. 236a, er iſt es; Der Wirth war ein Kleckſer und „nennte“ ſich einen Maler. Heyſe Sp. 21; Die Dame nannte ſich [hieß] Miß Spence. W. 34, 44 ꝛc., auch — heißen, mit ſachl. Subj.: „Wie wird die Feſte ſich denn n., | die wir da bauen?“ Zwing Uri ſoll ſie heißen. Sch. 350b; Wie nennt die Probe ſich, | die ich beſtehen ſoll? W. 12, 295 ꝛc. — 3) dazu: a) Bei Nennung des Namens Agathen. 6, 81; 9, 246 ꝛc. — b) Nenner (ſelten), eine n-de Perſ., gw. (Rechenk.): Nenner eines Bruchs (ſ. d. 4d); Verſchiedene Brüche auf einen Nenner, General- oder Haupt-Nenner bringen ꝛc., auch übtr.: Jedes Geſchöpf iſt ein Bruch zu dem großen Nenner, der die Natur ſelbſt iſt; denn auch der Menſch iſt ja nur ein Bruch des Ganzen. H. Ph. 3, 145 ꝛc. Bei Einigen als Verdeutſchung für Nominativ (ſ. d.).

Anm. Aus Name (ſ. d. u. namen II), gotb. namnjan, ahd. nemnan und aſſimiliert nemman und nennan, mhd. nemmen und nennen, z. B. noch: Daß er eilich Buchſtaben . . nemmen kann. Murner Ul. 41 ꝛc., ſ. Wackern. Gl. 402 u. Schm. 2, 694 u. 696 ff., wo auch mundartl. Anwend. nam. des Partic.: genannt, z. B. — beſtimmt, feſtgeſetzt, ſ. be-n. — Impf. Konj.: Ich nennte, z. B. Engel 12, 148; Gerſtenb. Lit. 3, 250; G. 9, 151; 10, 300; L. Roth. 3, 5; Schlegel Sh. 3, 35; 5, 23; Heyſe Sp. 27; V. Il. 1, 90; Daß nicht rings die Achaier den Vatermörder mich nennten. 9, 461; W. 20, 238 ꝛc., aber auch im Indik.: Unbegreiflich war Allen meine Gelaſſenheit, ſie nennten's Leichtſinn. Claudius 3, 105; 269; Kl. Gel. 294; Lange horaz. Od. 56; Möſer Ph. 1, 211; Muſäus M. 3, 109; Schlegel Bl. 1, 59; Heyſe Sp. 21; Stilling 2, 72; Stolz 2, 186; Werdner 144; W. 11, 114 ꝛc., ſ. Ich „nennet“. 1. Moſ. 1, 5 ff.; Jeſ. 45, 4 ꝛc. Partic.: Genennet. 1. Moſ. 21, 2; 5, 28, 10 ꝛc.; G. 5, 116; Solche Zacken werden Nadeln genennet. 14, 196; Kant Schr.; L. 1, 120; 11, 456; 12, 372; Luther 8, 24a ꝛc.; V. 3, 15; Od. 4, 355; Th. 27, 3 ꝛc. u.: Der denn auch immer mit Vor- und Zunamen genennet wird. G. 14, 233; L. 8, 60; 207; Schubart 2, 27; W. 22, 54; 23, 350; 25, 69; 26, 61 ꝛc. Heute aber gilt hochd. allgm. Impf. nannte (ahd. nanta, mhd. nante). Partic.: genannt

(mhd. genant, ahd. ginant, neben ginennit), vgl. kennen, trennen ꝛc. — Abstr. bei John M. 239: Unsere echtdeutschen Urnamen sind keine stille Nennen st. Benennungen.

Zssg. s. die von namen, z. B.: Aus-: vollständig, zu Ende nennen: Der Serarh nennt dich nicht aus. Kl. M. 8, 163; Dich nennt kein Nam' aus. 661; 463; v. 3, 15 ꝛc. — Be-: mit einem Namen belegen oder bezeichnen, best. namhaft machen u. daher auch (veraltend) bestimmen (vgl. benamen b): Die nach dem Stifter benannte Stadt; Wie oder mit welchem Namen würdest du eine solche Person (oder That) b.? Die andern Erwählten, die mit Namen benennet [nam. bestimmt] waren, zu danken dem Herrn. 1. Chr. 17, 41; 2, 31, 19; Daß sie sich nähren sollten von dem Benannten [Fest- oder Ausgesetzten], das er ihnen gegeben hatte. 1. Mos. 47, 22; Ich will dir jährlich 10 Silberlinge und benannte [als ausreichend festgesetzte] Kleider geben. Richt. 17, 10 ꝛc.; Wenn ihr die Mädchen Knaben benennt. G. 28, 59; Um so mehr, als der Italiäner die Menschen nur nach den Vornamen oder Spitznamen benennet. 23, 159; Er .. hat jedes Moos benennt. Hafer 39; Daher wird er auch mit seinen alten Ehrennamen benennt. H. R. 7, 292; Die Bücher, die ich in einem meiner Briefe benennt habe. L. 12, 11; Nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen. Luther SW. 63, 110; So wollen wir den einen Wagen .. dem Überwinder b. [als Preis des Sieges aussetzen]. Schadenteufel 76b; Benannter Herr Pfarrer war ꝛc. Schröer Hauschr. 129; Meines Vaters Bathe, den er benannt hat. Erck Lear 2, 1 [dem er den Namen gegeben]; Demokrit habe in einer seiner Schriften gewisse Vögel benennet, aus deren Blut ꝛc. W. 13, 257; Der ob-, vor-, oft-, mehr-benannte Herr; An dem benannten Tage ꝛc., (Rechenk.) Benannte. Gsg.: Unbenannte Zahlen, s. Name 3a. — Dazu: a) Benenner, Germann Zb. 2, 328. — b) Benennung = Name, z. B.: Die Benennungen berühmter Herrscher, Hagedorn 1, 134; So kann ich ihren Namen hier nicht nutzen; ist es aber Gefährde .., so .. wird ihre Benennung .. vortrefflich passen. L. d. 48; Ehrenbenennung. V. H. 2, 340; Was dieser Sybarit gethan haben mußte, um den Namen eines Weisen zu verdienen oder wie er sich einer Benennung nicht schäme, die ꝛc. W. 4, 56; Ungleichnamige Zahlen, Brüche auf gleiche Benennung bringen ꝛc. — c) vralt. Fortbild. des Partic.: Benannt lich (Otfrids Weiss. Gal), benennt lich (Notker Prov. 1, 13) = nämlich, mit Namen. — d) Doppelzssg. z. B.: Darnach die Stadt nachbenennet. Stumpf 1:9a (vralt.) u. nam.: Ihre eigne Stieftochter Blanka, von ihr der Balg zubenannt. Mussus W. 1, 75; Die Andre .. wird Pallas zubenannt. W. 10, 33 ꝛc., mit einem Zunamen belegen, gw. im Partic., ebenso: Er war beigenannt der Astronom. Börne 2, 157; Cuphow N. 6, 323 ꝛc.; Andrea Bianchi, zugenannt Vespino. G. 31, 70; Zugenennt Numularius. Stumpf 4068a ꝛc. — Bei-: s. bem. d. — Er-: 1) (veralt.) allgm. wie bem. — bestimmen: Das war ihre Zeit von Mose ihnen bestimmt und ernennet. Luther 8, 293a; 1, 198a; Einen Grund gemein und unernannt [ohne spezielle Angabe u. Bestimmung]. ebd.; Tag, Ort und Stunde e. Schwurleichen 1, 370 ꝛc., noch bei Adelung. Auch = nennen, erwähnen, so: Unernennet. Luther 1, 306b ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur: eine Person zu einer Stelle, Würde, einem Amt ꝛc. auswählend bestimmen: Einen Gesandten, Jemand zum Gesandten e.; Er hat .. | zwar Keinen noch zum Kelzer sich ernennet. G. 7, 154; Diese Wahlmänner ernennten [Konjunkt.] dann zu den städtischen Ämtern. Riehahn Nachg. 1, 323; Heinrich der sechste, in Windeln schon ernennt | zu Frankreichs Herrn. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc., auch: Der Herzog Alba ist ernannt nach Flandern [zu gehn ꝛc.]. Sch. 282b u. dichter. mit doppeltem Accus.: Ernannte mich deinen Genossen. V. H. 23, 90 ꝛc. Dazu: Die Ernennungen von Beamten ꝛc. — Fort-: zu nennen fortfahren. Kl. Sel. 413. — Her-: ꝛc.: vgl. herzählen ꝛc.: So entdeckt er sich uns Einen | herzunennen. G. Gt 33; [Er] nennt alle Großen her. Anolis 1, 97; Die Reihe der römischen Kaiser am Finger her- oder herunterzählen, kennen ꝛc. — Miß-: (selten) mit einem falschen Namen nennen: „Nennt's eine Reise, hieß zur Lust gemacht." | Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne. Schlegel Rich. II. 1, 3. — Um-: mit einem andern Namen benennen, den Namen umwandeln, s. umtaufen: Sein Vater hieß Licht und er hatte sich umgenannt [Kur]. Hattei Ob. 1, 122. — Ver-: 1) (vralt.) nennen, erwähnen: Die zwo vernannten Pfarren. Stumpf 361a. — 2) tr. u. refl.: Etwas falsch nennen, sich versprechen. Schm. 2, 696; Durch Stottern, V. und dergleichen. Fischer Abd. 1, 362. — Zu-: s. benennen d.

* **Neolog** (gr.), m., -en, (-s); -en: Neuerer in einer Lehre, G. 2, 202, nam. auf sprachl. Gebiet (wie Neograph, im Gebiet der Orthographie ꝛc.). — -ie, f.; -en; -ism(us), m., uv.; O: Treiben u. Streben eines Neologen, Neuerungssucht. — -isch, a.: neuerungssüchtig. — -isieren, intr. (haben): neologisch sein, neuern.

* **Neophyt** (gr.), m., -en; -en: ein Neubekehrter.

Ne-nepen: s. benebben.

* **Nepenthe** (gr.), f.; O: „ein Mittel, Kummer zu tilgen und Groll und jeglicher Leiden Gedächtnis" (V. Od. 4, 221), vgl. Sorgenbrecher. Danach auch eine exotische Pflanze, Kannenkraut.

* **Nephrit** (gr.), m., -(e)s; -e: eine Art grüner Steine, Nierenstein. Germania 2, 350. — -isch, a.: auf die Nieren bezüglich: N-e Mittel, gegen Nierenkrankheiten; N-es Holz, G. 39, 211 ff., Griesholz (s. d. 2).

* **Nepot-e** (it.), m., -n; -n: ein Neffe (s. d.), nam. vom Papst, insofern dieser die Anverwandten bei Besetzung von Ämtern u. Würden bevorzugt: Hat er für die N-n Viel gethan? G. 13, 119. — -ismus, m., uv.; O: die Bevorzugung u. Begünstigung der Anverwandten auf Kosten Andrer. 21, 99 ꝛc.

* **Nept**, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: Pflanzenname, Nepeta, nam. N. cataria, Katzen-N.; nach der Ähnlichkeit auch: Wasser-N., Mentha aquaria.

* **Neptun** (lat.), m., -s; O: 1) Myth.: Gott des Meers. — 2) Astron.: ein (1846 entdeckter) Planet jenseit des Uranus. — -isch, a.: aufs Meer bezüglich, dem Neptunismus angehörig oder huldigend. — -unismus, m., uv.; O: die wissenschaftliche Ansicht, daß die Erde ihre jetzige Gestalt durch das Wasser (wie Vulkanismus, daß sie dieselbe durchs Feuer) erhalten habe. — -ist, m., -en; -en: Anhänger des Neptunismus.

Ner: apostrophiert st. einer s. Ein II, Anm. 1d.

Nereïde (gr.), f.; -n: 1) Myth.: eine Meergöttin, Nixe ꝛc. — 2) Naturgesch.: eine Art Würmer, zu den Blättchenkiemern gehörend.

Nérfling, m., -(e)s; -e: Nérfling (s. d.).

Nérgel-ei, f.; -en: das Nergeln und nergelnde Äußerung ꝛc.: Daß ihre Laune immer mehr verstimmt, ihr Umgang immer ungenießbarer, ihre Nörgeleien immer grämlicher wurde. Eschenburg 3, 179; Ihren brummigen Hausphumor, ihre pedantischen N-en über den Kaffe Cuphow Dial. 38; Laube DW. 8, 43; Quengeleien und Nörgeleien über den [Wilhelm] Meister. Riemer Gv. 1, 456 ꝛc., vgl.: Mit sußlichem Genörgel. Bucher (Nat.-Z. 8, 290). — -ich, -ig, a.: nergelnd, zum Nergeln geneigt: Wenn sie gritlicht und nörglicht war, behauptete sie stets, mit Grunde zu klagen und nie aus Krankheit zu quengeln. Eschenburg 3, 42. — -n: 1) intr. (haben): in unangenehmen, widerlich knurrenden, quarrenden Tönen laut werden, nam. so seine unzufriedne, krittlige Laune äußern, kritteln, mäkeln, quengeln ꝛc.: Ihre Gewohnheit über alle Kleinigkeiten zu nörgeln. Eschenburg 4, 253; Sucht sich ein paar Kleinigkeiten aus, an denen man Etwas zu nörgeln findet. Bucher Nat.-Z. 9, 611; So müsse man von sehr verbrießlichem Humor sein, um darüber zu nörgeln, daß ꝛc. Danzel 296; Die nörgelnde Kritik. Gottsch. 251; Das Gelegenheitsgedicht ehren lernen, an dem die Unwissenden noch immer nörgeln und mäkeln. G. Zeit. 3, 202; N-d, mäkelnd. Cuphow 3, 287; Bei den Cholerischen, Mäkelnden, N-den [hörte man] ein ewiges widerliches „e". N. 9, 62; Vaterlandsliebe, die .. sich gern unter knurrenden Scheltworten und n-dem Murrsinn versteckte. Heine B. 293; Ihm durch tägliches N. dieses Recht zu verleiden. Kut. 1, 274; Das Grötteln, N. und Grinseln. Immermann M. 1, 336; Nörgelnder Spott. Jahn V. 175; Zu lange halte ich mich bei diesen Einzelnheiten und Kleinigkeiten auf, ich habe sie wahrlich nicht, um zu n. und zu mäkeln hervorgehoben. Jahrb. f. Philolog. 50, 297, Aller Verwand, über die Lebensart seiner Kinder unwillig zu sein, ist ihm benommen und doch fängt er wieder von vorne an zu nergeln. L. 7, 323; N-de Buchhändler zu befriedigen. 12, 139; Was will sie denn mit ihrem Nörgeln und Schmähen? 459; Dieses Nörgeln, Mäkeln und Kritisieren. Scherr Gr. 1, 53; Das ewige Mäkeln, Bohren, N., der unzufriedne Mißmuth über seine Erfolge. Schücking (Monatsbl. 1, 267a); Zum quengeln den und n-den Ausstellen und Fehler-Aufspuren. Prutz (Nat.-Z. 11, 249); Das N. des einen deutschen Gelehrten über die Leistungen des andern. Vogt Kehl. 35 ꝛc. — 2) tr.: a) mit Angabe der Wirkung: Eine Gelbsucht an den Leib sich nörgeln. Schlegel Kaufm. 1, 1, vergl. anärgern. — b) durch N. (1) quälen, ärgern, verdrießlich stimmen: Böser Unstern, | der die Söhne des Apollo | tödlich nergelt. Heine Rom. 252; Den Kaiser zu n., dessen Feinde wir damals waren, Herm. 1, 20 ꝛc. — 3) Zssg. z. B.: Ihm so lange zusetzen, bis sie ihm ein paar zweideutige Worte ausgenergelt [n-d aus ihm herausgequält ꝛc.], L. 8, 336; Die Verfassung wird in mißmuthigem Geist kritisiert und benergelt. Nat.-Zeit. 13, 514; Er nörgelt an allen Kleinlichkeiten daran herum. Auerbach Dicf. 2, 139; Das „A" vernergelt sich [im Plattdeutschen] in „E". Cuphow Z. 1, 244, verwandelt durch den n-den Ton ꝛc.

Anm. Wohl Iterat., vgl. l. Knarr u. z. B. narren [knurren]. s. Weinhold 64b u. 65a; Der knörpelnden [ob Druckf. für knörgelnden?] und nörgelnden Stiefmutter. Horn Maja 1, 117, niederd. nörtken. Reuter Ausfl. 2, 160, wie niederländ. norren, nurken (jänkisch brummen) und — schwzr.: kären = „röcheln u. — nörgeln" (s. Staldr 2, 98 u. Kar. Anm., wie auch quarren).

* **Nero** (lat.), m., -(e)s; -e. — -e, m., -n; -n. — -e, f.; -n; -n-: nam. in der ältern Sprache verschiedene sich in die Länge ausdehnende innre Gebilde des menschl. und thierischen Körpers, in der heutigen wissenschaftl. Sprache freilich (s. 1) genauer best. u. beschränkt, ohne daß jedoch in der Sprache des gw. Lebens, der Dichter u. nam. auch übertr. die ältern Bedd. erloschen wären: 1) strangartige Gebilde des thierischen Körpers zur Vermittlung der Bewegungen u. zur Leitung der Empfindungen u. Sinneseindrücke, — bei den Wirbelthieren Verlängerungen des Gehirns u. Rückenmarks (der sogen. Centralorgane des N-n-Systems), — auch übertr. od. vielmehr in verkörperlichender Auffassung von Empfindungsorganen des Geistes (s. d. 1c), der Seele ꝛc. (s. o., vgl. 2): Daß nur meine N-en zittern würden, meine Seele bliebe ruhig, doch selbst mein unsterbliches Ich ist voll Schauer, wenn ꝛc Börne 2, 231; Nicht eine Ader (s. d. 4), nicht ein N. sinnlichen Gemüths in ihm. L. 37; Der thierische N. und der menschliche N. sind völlig gleiche Gebilde. Burmeister 4B. 1, 271; Des N-en. 258; Kein Fluidum, das im N-e bedt. ebd.; Am N-en. 261; Schneidet man den bewegenden N-n eines gewissen Organes durch. 257; In jeder Ader, in jedem N-e. Engel 4, 77; Die ewige, innerliche Kraft der Natur fühlt man sich ahnungsvoll durch jede N-e bewegen. G. 14, 214; 26, 124; Die Sehnsucht nach Ihnen trifft auf eben die N-e, wo der alte Schmerz ꝛc. Stein 1, 315; So weit eine N-e des Gefühls getödtet. H. 4, 56; Kein N-e liegt ausgespannt da, daß er bis zu einem Punkt der Vereinigung vibriere; bei einigen Thieren kommen nicht einmal die N-en beider Augen und bei keinem Geschöpf die N-en aller Sinne so zusammen, daß ein sichtbarer Punkt sie vereine. Vb 259; Daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, so lange durchgeritten hab', bis keine N-e mehr spannte, klang und drang. Klinger Werk. 37, Die feine schlaffen N-en durch etwas ganz Neues .. wieder gespannet und gereizet wissen will. L. 7, 146; Noch zittert ihr der Schreck durch jeden N. Rath. 1, 1; Für jede Bewegung kennen wir einen besondern N-en, einen besondern Reiz. Lubig Th. 198; Hoffnung erfrischt | jede N-e der Seele [2]. Meißner 35; Die N-en bestehen aus langen dünnen Markschläuchen, welche wie die Fäden einer ungedrehten Schnur an einander liegen und durch eine häutige Scheide zusammengehalten werden ꝛc. Oken 4, 54; Wer zog den N. im Weltgebäude? Platen 2, 9; Das Publikum brachte dicke N-en mit, sie wollten nicht leise gekitzelt, derb gestrichen wollten sie sein. Prutz Gesch. 151; Man hat den N-en als einen Kanal betrachtet, der ein äußerst feines, flüchtiges und mit-

sames Alnidum fuhret. Sch. 648a (s. Lebensgeister u. e.: Burmeister); Über euch Weiber und das ewige Rätsel! Die zarteste N–e hält Arrest fest, die die Menschheit an ihren Wurzeln zernagen, ein elender Gran Arsenik wirft sie um. 212b; O, in diesem | Gefühl liegt Hölle — Hölle liegt im andern, | sie zu besitzen. Web, ich faß' es nicht | und meine N–en fangen an zu reißen. 251b; Als die feurige Luft jeden N. durchzitterte. Stolberg Walk. 1, 358; Des Vatermords grimmtörtliche Verwundung | durchbohre jeden N–en deines Weibs. Tieck Sb. 6, 264; Deren Klang sie zum N–en des menschlichen Ohrs und durch diesen zur Seele spricht. Vischer Ästh. 2, 78; Wenn die N–en seines Geistes durch die Gewohnheit einer wollüstigen Leichtsamkeit nicht eingeschläfert worden wären. W. 5, 132; Es soll, wer sie verehret, | für alle Andern stumpf und ohne N–en sein. 12, 295; Eine zarte und warme, von jedem Anhauch aufliedernde Seele, ganz N., Empfindung und Mitgefühl. 33, 270 ꝛc. — 2) (s. o.) in der wissenschaftl. Sprache vralt. für die Bänder (s. d. 5d) u. Sehnen des Körpers ꝛc., s. Ader 1c die ebenfalls vralt. Bez.: Band-, Flechs-, Spann-Ader u. Geäder, z. B. Hus Th. 20; 34 ff. u. o., — noch heute eig. (s. nerven 2) u. übtr. (vgl. 1), als Sitz der Kraft, der Spannkraft ꝛc. und so auch kollektiv — Kraft, Kräftigkeit u. Das, worauf die Kraft von Etwas beruht (s. entnerven), z. B.: Der Friede mit Rom und Achaja hatte den N. der politischen Kraft Sparta's zerschnitten. Fallmerayer Mor. 1, 45; Mit der altertümlichen Sprache vertraut, aus der er gern die alte N–e entlehnte, die unsere Sprache in der Verbildung durchs Französische und Lateinische verloren hatte. Brentano Lit. 5, 60; Wenn dann männlicher die gewaltige N–e der Begierden und Leiden in seinem Busen lebt. G. 31, 13; Was ich schreibe, sei ohne N. 6, 11, 54; Wie der ganze Jüngling, eine Sehne größer geworden, in leichter N–e dastand! Hölderlin H. 2, 33; Ich fühle | jeden N. gestraft. Hofpoeten Bo. 2, 377; Den kurzen und n–en-reichen Ausdruck. L. 4, 449; Die N–e ihres Arms, womit sie einen Wurfspieß auf eine ungeheure Weite schleudern konnten, mußte an der Mutterbrust gespannet sein. Müller Vh. 4, 15; Da spanne sich des Kleides N–e [Reim: werfe, s. Anm.]. Sch. 72b; Dem mühsamen Blätter verfasset | Nerv' und belebender Geist [dem allzu gefeilten Gedicht fehlt die Kraft]. W. H. 2, 353; Michel Angelo wollte in jede N. seiner Figuren die hehre poetische Kraft stempeln. Wackenroder Kleft. 174; Entfiel dem guten Kind auf einmal alle Stärke; | sie fühlte sich an allen N–en lahm. . . Wenn nicht . . die Amme . . mit n–en-vollem Arm | die Widerspenstige . . getragen hätte. W. 11, 206; Zu jedem ruhmlichen Bestreben abgespannet | und n–en-los. 12, 330; Bei jedem Volke, das . . durch alle Arten sinnlicher Ausschweifungen seine N–en verloren hatte. Luc. 1, XXX ꝛc. — 3) dazu: a) etwas aus einer Sehne Bereitetes, z. B.: Saffend dann zog er die Kerbe zugleich und die N–e des Rindes [Sehne des Bogens]. V. Il. 4, 122 ꝛc.; Die N–en [Saiten] der Harfe, Kl. ꝛc. — b) Bot.: Adern eines Blatts, nam. die von der Spitze des Blattstiels bis zu der des Blatts, bestimmter: Zungen-N–en im Gegs. der Seiten-N–en (od. eig. Adern), dazu z. B.: Mittel-, Grund-N–en ꝛc. — c) N. heißt in der Sprache der Wollsortierer die Elastizität der Wolle, die mit Stärke und Festigkeit verbunden ist. Falke Tierarzn. 2, 154b. — d) Tuchmach.: beim Walken entstandne falsche Falten, s. Nal 5, Flecke 2, Walkfehler.

Anm. Aus lat. nervus zunächst in Bed. 2, dann auch 3a ꝛc.; bei Altern (z. B. Hus Th. 34 u. o.) einsilbig „nerff", verlangert (in Mz. ꝛc.) „nerven". Das „v" lautet auch heute hier allgm. wie „f", s. Sch. 72b als Reim: N–e, werfe (u. dazu Sch. Humb. 192), so auch in den Ableit. mit deutschen Ends., vgl. dagegen: nervös. — Die reich. Formen s. o., selten (od. unanw.) Mz.: N–e, Selten als Bstw.: N.-Gewebe. Sch. 2b. Zuw. in ganz lat. Form z. B. nervus rerum gerendarum, als scherzh. Bez. des Geldes als der Hauptsache.

Zssg. s. 3b, ferner sehr zahlreich zu 1, nach dem Ursprung (Gehirn-, Rückenmarks-N–n), nach den Funktionen (z. B. Bewegungs-, Empfindungs-, Sinnes-, Seh-, Tast-N–n), nach dem Organ (z. B. Magen-, Herz-, Augen-N–n), nach den Gegenden (z. B. Gesichts-, Hüft-N–n) ꝛc., z. B.: Der Seh-N–e (die Gesichts-N–en, nervi faciales, haben mit dem Sehen gar Nichts zu schaffen). Vogt Köhl. 126 ꝛc., s. ein alphab. Verzeichnis Eben Reg. 240 ff.; Bock Anat. 959 ꝛc.

Nérven: 1) tr.: mit Nerven versehn, z. B.: Einen Bogen n., mit einer Sehne bespannen (s. Nerv 3a). Campe: gw. nur im Partic., z. B. Botan.: (s. Nerv 3b) Ein dreifach genervtes Blatt (folium trifolinerve) ꝛc., s. nervig. — 2) refl.: Ein Pferd nervt sich, wenn es im Gehen mit dem Eisen der Hinterfüße den Nerven [s. d. 2, die Sehne hinten am Bein] der Vorderfüße beschädigt. Adelung.

Zssg.: Be- [1]: nervig (s. d. u. Nerv 2), kraftvoll machen: Die benervte[n], schlanke[n] Schenkel. Brockes 9, 240; Ihre starkbenervte Schenkel. 252 ꝛc.; In der benervten Faust. Musäus M. 5, 25. — Ent- [1]: Gegs. von ber.: der Nerven (s. d. 2), der Stärke und Kraft berauben, kraftlos, matt machen, schwächen, namentl. übertr., bes. oft im Partic.: Entnervte Menschen. Borne 1, 297; 48; Niedrig schleicht blaß hin die entnervte Sonne. Cham. 3, 73; Eine Generation, die der Egoismus entnervte. Genz Rev. 13; E–de Hetze, Kriegerei auch und Bürgerstreit. G. 12, 173; Diese weiche und e–de Manier. 21, 95; Der durch Wohlleben und Prachtsinn entnervten Griechen. 30, 111; Eschkow R. 1, 142; In der e–sten Gegend. H. Vb. 4, 57; Wird die religiöse Innigk. in ein logisches Abzeichen . . entnervt. Jp. 36, 67; G. den süßen Mund. Kat. 1, 20; 2, 110; Was uns zu e., ersinnen der Christ. Platen 1, 212; Sch. 25a; Sie hat das Beste meiner Männerkraft entnervt. 541a; 775a; 1030b; Schlegel Haml. 2, 2; V. Il. 10, 312; H. 1, 313; 2, 105; Weil das Gefühl echt und frisch ist, entnervt die Sehnsucht nicht, sondern kräftigt. Waiblinger N. 3, 6; Sie schoß nur einen Blick auf mich, | doch der entnervte mir alle Glieder. W. 11, 41; 9, 59; 20, 212; 27, 59 ꝛc., seltner refl.: So e. sich die Gemüther. Jeremias 1, 331 ꝛc., ferner: Die Entnervung der Leiber durch die zügelloseste Ausgelassenheit. W. 34, 97; 17, 150; L. 11, 314 ꝛc.

Nérvig, a.: 1) voller Nerven (s. d. 2), kraftvoll ꝛc.: Die weichlichen Leidenschaften zum Kampf mit den nervichten . . des Pöbels zu führen. Genz Rev. 27; Der n–e Streiter. G. 16, 102; Hager und nervicht. H. Vb. 4, 76; Unter der n–en [„nervigten" 1, 324] Zunft. Sch. 76a; Die nervichte Hand. V. Il. 1, 219; 5, 91; 309 ꝛc.; Die nervichte Landnatur. Pr. 2, 162; Mit der Löwenhaut ihres n–en Liebhabers. W. 5, 174; N. von Armen. 14, 37; Seine [des Thucydides] n–e Kürze. 24, 241; Einen kräftigen Ausdruck . . stark und n., ohne raub und steif zu werden. 13, 59; Luc. 1, 89; 8, 13 ꝛc. — 2) mit Bstw.: mit — der Zahl oder der Art nach — best. Nerven versehn, z. B. Botan. (s. Nerv 3b): Ein drei-, neun-, viel-ꝛc., gestreift-n–es Blatt ꝛc.; ferner (s. Nerv 1): Dick-, fein-n.; Die Wirklichkeit ist nicht so schwach-n. wie die dramatischen Autoren. Herzen (Rodenberg Mag. 1, 140); Seine stark-n–en Trinkkameraden. Pfudmig Himm. 179; Zart-n–e Mutterschnecken. W. 13, 171; Briefe N. 2, 74 ꝛc.

* **Nervös** (lat., frz. nerv–), a.: verbunden oder behaftet mit krankhaft gesteigerter Reizbarkeit des Nervensystems, der seq. Nervenschwäche: N–e Damen; N–es Temperament; Eine Krankheit wird n., wenn die Zeichen dieser gesteigerten Nervenreizbark. sich einstellen (verächtl.: Nervenkrankheit, die in einem oder mehrern Nerven ihren Sitz hat); Die krankhaften Zustände . . sind solche, wo die Veränderung in der Nerventhätigk. ein sekundärer Zustand ist (das seq. N.-werden vieler Krankheiten). Bock Diagn. 302 ꝛc.

Nérz: s. Mörz.

Genésen, intr. (sein), genas, genäse (genesete): genesen: 1) (veralt.) erhalten werden, am Leben bleiben, gerettet werden (s. 2), z. B.: Ich habe Gott von Angesicht gesehen und meine Seele ist g. [„gerettet worden". Jouy]. 1. Mos. 32, 30; Hiob 22, 29; Ps. 56, 4, 119, 117; Spr. 28, 18; Jes. 6, 10; Sache, welche . . unser Aller ewigs G. oder Verderben vor Gott belanget. Luther 6, 420b; Rollenhagen Fr. 323; 454; Welche aus den Griechen verderben oder g. sind. Schadäus 11a; Ob ich einmal. aus Gefährlichkeit g., in mein Vaterland wiederkommen würde. 38b; Stumpf 673b ꝛc. selbst noch: Durch seinen Rath sind wir hier aller Noth g. Rückert Nost. 39a, s. andre Bsp. Adelung; Sch. 2, 706 ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur in engrer Bed.: aus dem Zustand des Krankseins in den der Gesundheit übergehn, auch in Bezug auf die Gesundheit des Geistes ꝛc.: Von seiner Krankheit (2. Kön. 1, 2 ꝛc.), von seinen Wunden g. ꝛc.; auch: Wie)der(-)g. (G. 13, 224; Tieck N. 3, 190 ꝛc.) in Bezug auf die Rückkehr in den Zustand der Gesundheit (vgl. zukehren 2b); Soll ich wiederum zu Dem g., | der ich der Natur vom Busen kam? B. 81b; Die Kranke will nicht, | will nicht g. | vom faulen Leiden. G. 4, 96; Bis ich vom Leben endlich selbst genese. 13, 296; Ein so freudiger Empfang wäre dem Gesunden schon wohlthätig gewesen, dem G–den war er es doppelt. 27, 82 (vgl. Rekonvalescent); Dem bald G–en. 6, 97; Bei dem langsamen G. 21, 173; Wegegeschwunden ist die Kirre, | die im Kuße sonst genas [sich erfrischte ꝛc.]. 1, 97; 11, 45; Dort genas er allmählich in eine Mäßigung. Eschkow G. 61; 68 schwur ein Kranker, wenn er genesete | den Göttern 100 Ochsen — und er genas. H. 11, 132; Wie ein Kranker hasst' ich diese Nahrung; | nun zum natürlichen Geschmack g., | begehr' ich, lieb' ich sie. Schlegel Somm. 4, 2; Bis die himmelgesendete Purpurlade geworfen, daß er zu Tugend und zu Glück g. Stahl (Schweizer 47) 537; Aber nun die hingemordete | Freiheit Deutschlands frisch auflederte, | wird zugleich das Lied g. Uhland VII; Diese ruhige Zuversicht [des Sokrates] zu g. aus Schwachheiten in fernere Gesundheit. V. Ant. 1, 223, Geheilt von diesem ew'gen Streben. . . . Er glaubt das holde Weib von allem eitlen Wesen | auf immer aus dem Grund g. W. 12, 48 ꝛc. Auch (s. 3) mit Genit. statt „von", z. B.: Seiner Wunden zu g. Brentano H. 1, 160; Daß sie ihres Fiebers völlig g. Tieck Nachg. 124; Des Lagers g. Aschenphil. 2, 314; Du schienest ohne Tod der Sterblichkeit g. (s. 1). Schlegel Sk. 1, 146 ꝛc. — 3) (s. 2) Eines Kindes, Knaben, Töchterchens ꝛc. g., damit entbunden werden, niederkommen, es gebären. Jes. 66, 7; Müller 2, 49; Musäus M. 4, 96; Opitz 2, 121; Sch. 501a; W. 12, 14 ꝛc., vgl. schwzr.: Genis, Gnist = Geburt. Stalder 1, 460; 2, 339. — 4) Zu 2: Die (Wieder-) Genesung eines Kranken; Ohne seine völlige Genesung abzuwarten. G. 16, 291; Sie pflegte die Genesung ihres Mannes. Eschkow 3, 264 ꝛc.; Zur Genesung! (wie „Zur Gesundheit! Prosit!" ꝛc.) als heilwünschender Zuruf für Niesende (s. d.). Auch personif.: Ein Denkmal der Genesung. G. 13, 297; Genesung, Tochter der Schöpfung auch, | aber auch du der Unsterblicht. nicht geboren. Kl. Od. 1, 133.

Anm. S. nähren, Anm., vgl. auch Wackern. Bl. 232 und Schw. 2, 706 ff.

Nespel, f.; –n: Mispel (s. d.). Eben 3, 2030

Nessel, f.; –n; –chen, ein; ⸚: 1) Name von Pflanzen, und zwar: a) eig. und zunächst: Urtica, mit verich. Arten, meist mit Haaren bedeckt, die bei Berührung ein schmerzhaftes Zucken und Brennen verursachen, s. Zssg., nam. Brenn-N. Oft übertr., z. B. Sprchw.: Was eine N. werden will, brennt früh (vgl. Hafen 3 und z. B.: Du wolltest zeitlich zu einer N. werden, Breitinger 88, deine Anlage verrieth sich früh ꝛc., s. 3); Klage Hubner (s. d. 1) legen auch wohl in N. ꝛc.; N–n brennen Feinde und Freunde, ein Böser schont Niemanden ꝛc.; Wenn N–n an dem Bach | des Lebens unter euren Leichen blühn, | wer soll sie jäten? Salomon Lieb. 85. Soll denn immer nur das weichere Geschlecht für das härtere mit wunden Händen die N–n aus dem Leben ausraufen? Jp. Nat. 2, 210; Aus der N. Gefahr pflücken wir die Blume Sicherheit. Schlegel Sk. 6, 54; Mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie N–n | und sticht wie Ameishaufen, bis ich nur von dem Polster. Heinr. IV. 1, 1, 3; Wenn ihn die N sticht. Werner Oft. 1, 35 ꝛc. — b) Lamium, taube oder Taub-N. — c) Galeopsis, ebenfalls Taub-N. oder Hanf-N. — 2) (s. 1a) eine Gattung von Seethieren, Polypen (Actinia), von denen einige bei der Berührung starkes Brennen verursachen, „nesseln", s. d. 2 und See-N. — 3) zuw. statt Nesseltuch, eig. ein Gewebe aus dem Bast der großen Brenn-N., s. Eben 3, 1850, dann auch = Musselin (s. d.): Im rothen Gewande und noch mit einem dünnen blauen N. umgeben. Heinse K. 1, 283. — 4) zuw. = N.-Mal (s. d., vgl. Quadel und N.-Sucht). — 5) (mundartl.) unwillige Bez. für ein kleines unruhiges Mädchen. Sch.

Anm. Ahd. nezzilâ, mhd. nezzel(e), Verkl. von ahd.

nazza, vgl. gr. *κνίδη* in Bed. 1a und 2 zu *κνίζω*, jucke, brenne (wie lat. urtica zu uro).

Zssg., z. B.: Acker-: 1) [1b] L. album. — 2) [1c] G. tetrahit. — Auster- [2]: A. crassicornis. — Bienensaug-: [1b] und Nep-N. Fischart B. III. — Brenn-: [1a] und zwar nam.: Die kleine B., U. urens, s. Eiter-N., die große B., s. Donner-N., die römische N., s. Garten-N. rc. — Dönner- [1a]: Die große Nessel heißt auch die D., weil sie im Gewitter zum frischen Biere gelegt, das Sauern verhüten soll. B. 2, 212; Bol Fl. 32; Durch Dorn und D. Prätorius 173 rc. — Eiter-: (s. Eiter, Anm.) die kleine Brenn-N., platth. Hirtennettel. Bol Fl. 33. auch Heiter-, Retter-, Haber-N. rc.

Färber-: [1]: Gunnera, nam. G. scabra, zum Schwarzfärben dienend. — Felsen-: [2]: A. rufa. — Garten-: [1a]: U. pilulifera, Pillen-N., römische N., vgl.: Von scharfen welschen Nesseln, so man Urticam Romam nennet. Kaiserchr. 40. — Gold-: [1c]: G. galeobdolon, gelbe Hanf-N. — Grund-: [1]: Kollektivname für versch. am Boden der Gewässer wachsende Pflanzen, nam. Potamogeton spec., Batrachium spec. und (?) Chara spec. Bol Fl. 33. vgl. Schwändel. — Haber-, Häfer-: Eiter-N. — Hänf-: [1c]: mit mehreren Arten, s. Gold-N. — Hecken-: Roß-N. — Heller-, Hitter-: Eiter-N. — Kahl-: [1]: Bochmeria. — Kronen-: [2]: A. pinnosa. — Krötten-: Roß-N. — Meer-: [2], bei Älteren nicht genau von den Quallen (s. d.) geschieden, s. Oken 5, 163; Die „mör Nesseln“. . . Die Nesseln . . brennen wie die Nesseln, so auf dem Land wachsen. Leyendorf 129 rc., s. See-N. — Nätter-: Eiter-N. — Pillen-: Garten-N. — Roß-, Scharlach-: [1]: Stachys silvatica, auch Bienfang-, Hecken-, Krötten-, Stink-, Stuck-, Wald-N. — See-: Meer-N.: Eine Art von Blubbers oder S-n zu untersuchen, die Linnäus Medusa polagica genannt hat. Forster N. 1, 39 [bläuliche Knollenqualle. Oken 5, 240]; W. HB. 1, 163. — Stink-, Stück-: Hecken-N. — Taub- [1b und c]. — Wald-: Gold-, Roß-N. und Melisse — u. ä. m.

Nesseln: 1) adj.: aus Nessel (s. d. 3), nesseltuchen. — 2) intr. (haben) und tr.: nesselartiges Brennen und Jucken verursachen: Die ganze Pflanze beißt heftig . . . die Blätter n. nicht. Oken 3, 1501; [Ameisen], die stark n. Vogt Oc. 1, 93; [Mücken], die auf die unleidlichste Weise nesselten und schmerzten. 260; 2, 116; Das übrige Gethier, von welchem das Publikum im Seebade genesselt . . wird. 110. mundartl. auch: Einen schlagen, plagen, und so: Einen auf-n., ihm übel aufspielen, ihn scharf mitnehmen rc., s. Schm. 2, 707 und 714; Brem. Wörterb. 3, 232, in beiden zu „nesseln“ (s. d.) gezogen, vgl.: Das Gelegenheitsgericht, an dem die Unwissenden noch immer niegeln und nesseln. G. Zeit. 3, 202.

Nest, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -: 1) eig. und zunächst der Bau, den Vögel für ihre Eier und auszubrütenden Jungen machen, meist auch ihnen selbst zur Wohnung dienend: Ein N. bauen; Zu N. tragen, die Materalien dazu zusammentragen; Der Kuckuck baut kein Nest, sondern legt in fremde N-er; Daß der Adler sein N. in die Höhe macht. Hiob 39, 27, s. Herst; Der Vogel fliegt waldaus von seinem jungen N-e. Auerbach Leb. 2, 25; Häns's N-l | gebaut. G. 1, 122 (schwzr.); Wenn der Vogel singend schwebt | und mit der Sie ein N-lein webt. Hebel 2, 164; Zwitschernd am hohen Gebälk ihr N. aufhänget die Schwalbe. V. Ge. 4, 307; Indianische (Vogel-) N-er, die eßbaren, als Leckerbissen geltenden N-er einer ostindischen Schwalbenart, der Salangane, Hirundo esculenta (s. Oken 7, 96 f.). — Zum. gilt auch N. für das im N. Enthaltne, z. B.: Ein N. ausnehmen (s. d.), wo freilich auch das Zeitw. metonym. gefaßt werden kann, ferner nam. in der gehobnen Rede (s. dagegen 2) die Brut im N.: Wie oft habe ich wollen deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihr N. unter ihre Flügel. Luk. 13, 34; Die fliegenden [Bienen] | tragen sie weggeschnarrt dem grausamen N-e zum Labsal. V. Ge. 4, 17 rc.; Halt Friede, sag ich, junges Adler-N.! Fouqué Dr. 1, 14, übertr.: ihr helden jungen Adler [Heldenbrüder]. — 2) (s. 1) Auch von einigen andern Thieren, theils aus Eiern schlüpfenden, theils lebendig gebärenden, doch gw. nur von kleinern, nam. zum Geschlecht der Nagethiere gehörenden: Ein N. mit od. voll Raupen; ein N. Raupen oder ein Raupen-N., gw. die Raupen mit umfassend (s. 1 und 3g); Andre Wespen bauen sich N-er an die Wände der Häuser wie die Schwalben. Oken 4, 160, s. Wespen-N., auch übertr.: Ein N. Mäuse, Ratten; Die Eichhörnchen machen ein ganz geschlossenes N. aus Reisig und Moos rc. Oken 7, 770; Döbel 1, 32a rc. — 3) (s. 1) übertr. und zwar: a) indem die übertr. als solche schärfer hervortritt (vgl. auch sonst Bez. für Pers. wie: Löse, lockre Vögel, Zeisige rc.), z. B.: Man wollte das N. ausnehmen, aber die Vögel (oder die Spitzbuben rc.) waren ausgeflogen; Ein leeres (s. d.), ledriges (s. d.), ausgenommnes (s. d.) N. rc.; Daß mein Kutscher und die Köchin mit einander zu N-e getragen [sich gepaart] haben, daß er sie in meinem Hause geschwängert. Schwimmchen 3, 302; Ging sie mit einer Mannsperson allein, so hieß es die Vögel zögen zu N-e. Möser Ph. 1, 368 rc.; ferner z. B.: Pl. 51, 4 rc.; Der Aar der Genius! . . | Sein N. sein Moos N., nem. ein Horst rc. Freiligrath SW. 5, 123; Es wird mir schwer genug, die kleine Bachstelze aus meinem N-e zu lassen [Ihnen meine Tochter zur Frau zu geben]. Kretzer DW. 443; Sollen Sie die leichtfertige Brut [die Xenien] im N-e zusammensehen (s. c). G. Sch. 1, 55; Macht man mit ihm [dem Gutspächter] fertig und wirft ihn übers Nest aus. Gotthelf Sch. 19; Da er im Lande umherstrich und seiner Untugend ein N. sucht. Luther 6, 66b; Daß du mir Schuld giebst, ich sei ein unrein Vogel in meinem N. 1, 359b; Das jüngste Kind erbt, damit die älteren aus dem N-e sind, wenn der Liebe wieder brüten will. Möser Ph. 3, 226; Die Abenteurers sind diesseits aus ihren N-ern gestoßen. 1, 22; Wenn der ehrliche Mann einmal aus dem N. gejagt ist, so ist der Teufel Meister. Sch. 11b; Er wußte sich fremdes Verdienst zuzueignen und seine Eier in fremde N-er zu legen. 627b; Gleich nicken wir Ja, zween traurige Täuber von Alters. | Du liebst heimisch das N. rc. V. H. 2, 234; W. HB. 1, 184 rc. — Dann aber auch, indem das Bild weniger scharf hervortritt — mit freilich schwer zu ziehnder Grenze — als Aufenthalts-, Wohnort rc., nach versch. (in einander spielenden) Beziehungen, nam.: b) Heimath; Ort, wo man heimisch ist, sich heimisch und wohl fühlt, die Seinen hat: Rein, Oft, Süd, West! | Daheim im N. | ist's allerbest. Sprchw.; Also traurt man auch nicht einem Mann, der kein N. hat. Jer. 36, 25; Hiob 29, 18; Das griechische Korinth war das Vaterland der Hetären, das üppige Korinth ihr reichstes N. Schlegel GM. 257; Habe ich doch selbst mein N., meine Hoffnung und meine Liebe in der Ferne. Juvenis Mail. 1, 245; Die überwundenen Helvetier seien wieder in ihr alt N. gezogen. Stumpf 522b; Ein N. voll Kinder haben rc. und so auch (s. 1 am Schluß): Ein N. rothbackiger, wähliger Kinder. V. 1, 131 rc. — c) mit dem Begriff der Unzugänglichkeit für Fremde, der Festigkeit und Sicherheit, die es den Innehabenden gewährt: Fest ist deine Wohnung und hast dein N. in einen Felsen gelegt. 4. Mos. 24, 21; Jer. 49, 16; Habak. 2, 9 und dazu Luther SW. 42, 76 rc.; Ein sehr festes, ein uneinnehmbares N., von einer Festung, s. Felsen-, Klippen-N. rc. — d) mit dem (verächtl.) Begriff der Enge, des Kleinen rc., z. B. von einer Wohnung: Das schöne Kind, das in einem so verwunschten N-e ihr Leben zubringen möchte. G. 6, 325; Diesen Winter bleibe ich noch hier hausen in meinem N-e (b), künftig hab ich auch ein Quartier in der Stadt, das hübsch liegt und geräumig ist. Merck 2, 259; Das alte Loch . . ist ein besseres als euer schmutzig und räucherig N. Möser Leb. 3; Daß ich . . dem Maler zu seinem N-e nachsitze. Thümmel 4, 109 rc.; von einem Gefängnis rc.: Ins Karcer sperren. | 's war just ein neugebautes N. Sch. 324a; In den unterirdischen Kerkern . . . Ich kenne die N-er. Archiv Ner. 2, 190 rc. und nam. oft von kleinen häßlichen Städten: Kommt man in ein N. und trägt nicht Lust im Postwagen zu warten. Börne 2, 90; Citeaux, auch ein kleines N. auf den Apenninen. G. 23, 130; Hegel 17, 551; Ein N. von einem Städtchen. Matthisson A. 9, 92; Prutz Mus. 3, 69; Und die Stadt — wie die kleinen N-er einmal sind — nahm es auch schon so an. Tieck N. 7, 13 rc. — e) Aufenthaltsort einer argen schlimmen Brut (s. d. 4): Stamboul, | das N., wo dieses Raubgesindel wohnt. Chem. 4, 47 (s. d); Hebt auf das verruchte N.! 3, 107; 5, 217 rc.; Hexen-N. Nicolai 8, 54; Raub-, Räuber-, Mord-, Spitzbuben-, Diebs-, Huren-N. rc., vgl. g. — f) Lager, Bett: Bring auch den Kleinsten aus dem N-e, | wenn er nicht schlaft, mit der. Claudius 3, 10; Mach Er das N.! Langbein (Wachera. 2, 1820 S. 26); Ob die Glock' aus ihren N-ern | die Bruder aufweckt und die Schwestern. W. 10, 151 rc. — g) ein Ort, wo Vieles von einer Art dicht zusammengedrängt ist: Es ist sozusagen ein ganzes N. von Naturbildern rc. Kohl A. 1, 154; so z. B. auch: Den Winter bringen die Aale im Schlamm in sog. Aal-N-ern zu rc., namentl. aber: h) Bergb.: N-er und Putzen nennt man Erzvorkommnisse, welche unabhängig von der Struktur des einschließenden Gebirges und mehrentheils mit sphäroidischer Gestalt darin liegen. Oken 1, 639; Sind die eingeschlossenen Theile Erze, so nennt man sie wohl N-er, Nieren, wenn sie unter sich zusammenhängen und bei isoliertem Auftreten Putzen. Karmarsch 1, 165; Trifft man in einem sehr feinkörnigen Granit den Glimmer an, der sich n-er-weise zusammengezogen. . . Innerhalb dieser N-er. G. 40, 135; N-er, ein Erzvorkommen in den Lagerstätten in beschränkten Partien, jedoch etwas größer als Putzen. Scheuchzer rc., s. auch ledig 2h. — Ferner nach äußrer Ähnlichkeit: 1) eine Haartracht der Frauen, wobei (oder worunter) die geflechtnen Haare auf dem Scheitel oder dem Hinterkopf in einen Kreis gelegt werden, Nestel: Die Flechten werden hinten zu einem N-e zusammengelegt. Kohl A. 1, 60; Flechten-, Haar-, Kopf-, Zopf-N. rc., s. auch N.-Nadel, vgl. auch N. nam. in Zssg. zur Bez. einer (struppigen) Perücke, s. Eulen-N. rc. — 3) auf Flußinseln angelegtes Buschwerk von Weiden rc. — 6) Weber.: Fehlstelle im Gewebe, wo Ketten- und Einschußfäden nicht gehörig verbunden sind, auch: Wenn der Vater dann Weber-N-er und Faden zerrissen. Gotthelf 5, 95 rc., entstellt: Netz. — 7) Anat.: N., Schwalben-N., eine Vertiefung in der untern Hälfte der Hemisphären des kleinen Gehirns, s. Doch Anat. 531.

Ahd., mhd. nëst, vgl. russ. гнѣздо (gnezdo) rc., ir. nida, lat. nidus rc., vgl. Nestel, ahd. nusta, Verknüpfung, lat. nodus, Knoten, s. Wackern. Gl. 403 und 414. Vereinzelt Mz.: Ihr baut euch artig Neste. Dach (Wehmüller Bibl. 5, 14); Kollenhagen Fr. 349.

Zssg. unzählig zu 1 (u. 2) nach den versch. Thieren, z. B.: Ein Schwarzamsel-N. Auerbach Ad. 203; Nach dem Hühner-N. laufen, um das Ei auszunehmen. Gotthelf Sch. 304; Sogar im Dache | auch nicht ein armes Rauchschwalben-N. W. 11, 29; Im Krähen-N. Alexis H. 2, 1, 40; Wie ein Schwalben-N. neben einem Adlerhorst. Grube 3, 310; Im großen All der Welt | scheint abseits nur Britannien Nebenwerk, | im großen Teich ein Schwanen-N. Tieck Grmb. 3, 4 rc., wovon wir im Folgenden nur einige, nam. als Bsp. der übrtr. Bed. aufführen: ferner nach dem Wo rc.; leicht zu mehren nach den folg. Bsp.: Aal- [3g]. — Bienen- [2]: Ende des hummelgen Bienen- oder Hornaussen- [Hornissen-] N-es. Fischart B. 272b; Wer ein B. zerstöret und zerwühlet, Der erwähle die Flucht, daß sie ihn nicht stechen. Olearius Baumg. 93b rc., s. Wespen-N. — Diebs- [3e]. — Drachen- [2]: Sich D-er in den Klüften zu denken. G. 22, 363; 367 rc., auch [3d; e] Bez. eines scheußlichen Aufenthalts rc.: Ist Das das D.? [Raub-N.]. Sch. 122a; Daß ihr den Weg in dieses D. | . . genommen. W. 20, 12 rc. — Eichen-: auf einer Eiche: Im E. der alte Spatz. Heine Reis. 2, 268. — Erz-: [3h] und so nach den versch. Erzarten. — Eulen-: [1], auch s. [3d] Bez. einer alten Ruine rc., wo Eulen nisten, z. B.: Wir finden . . ein Einsturz drohendes Alterthum und beginnen sogleich . . es abzutragen, damit die Sonne doch endlich einmal in das alte Ratten- und E. hineinscheine. G. 37, XVII rc., ferner, s. [1], Bez. einer strubbligen Perücke, z. B.: Setz Er's E. . . auf, mein Perückenmacher soll ihm 'ne neue Axel [s. d.] machen. JMüller Lind. 1, 82. s. Krähen-, Strobel-, Ratten-N. rc. — Felsen-: auf od. im Felsen gebautes, z. B. [1]: Wie der erste Trieb, sein F. zu bauen den jungen Adler hebt. Thümmel 2, 91; Fels-N. V. 3, 70 rc., ferner [3e]: Der Ritter auf dem F. G. 12, 11; Klein, aber fest, | die Habichtsburg, das F. Simrock (Schiermeyer 91); Kohl Bet. 1, 1 rc., auch [3d] von einem Gefängnis: Ich kennt in meinem F. | vor dem Gerichts nicht schlafen. Langbein (d. Vatermörder) rc. — Flechten- [1]: Dies

schwarze Flor-Schleife über dem H–e. Gutzkow R. 4, 15. — Gäcke–: imperativ. Hw., s. Gack, Anm. 3. — Geier–: [1] u. [3c]: Ein frecher welscher Räuber, der emsig Wache hält, | hat auf den kahlen Gipfel sein G. gestellt. Reinhard 16. — Geiß– od. schwzr. Gitzi–: [3c]: eine Wohnung, wohin nur Ziegen klettern können. Gandolf G. 306 ff. — Häär–: [4]. — Häsen–: [2]: Hasenlager u. — übrtr. wie Sau N. auf fehlerhaft gepflügte Stellen, s. Schafbock 2. — Häupt– Haupt–: Brutstätte ꝛc. [3c]: Köln ein H. der Philosophaster und Theologaster. H. Bl. 13, 78. — Helden–: [3c]. — Hornis–sen–: s. Bienen–N. — Haren–: [3c]. — Keller–: im Keller: Es war eine Ratte im K. G. 11, 96 ꝛc., auch [3d] enge, finstre Kellerwohnung. — Klippen–: Felsen–N.: Die | das hohe K. Adlerentia | . . bewohnen. V. H. 1, 164. — Königs–: [3]: Königssitz, Schloß ꝛc., in verächtl. Bez.: Mit diesem K., wie werden spielen sie! Freiligrath SW. 5, 265 ff. — Köpf–: [1]: Das schwarze Kappchen auf dem K. Lewald Reise 107. — Krähen–: s. o. Eulen–N.: Die damalige Staatsperücke zu einem K. verwandelt. Müller Lind. 1, 117. — Lands–: [3d]: Landstädtchen, Dorf ꝛc.: Du sässest so in einem L–e, einer alten Kirchen gegenüber. Uhland G. 2, 38 ff. — Lerchen–: [1] und übrtr., s. [3a u. b]: Aus dem warmen L–chen eines stillen, glückseligen . . Dorflebens. Goth 1, 160 ꝛc. — Mäuse–: [2], auch: M–er [Grillen ꝛc.] im Kopf haben ꝛc. — Moos–: weiches, mit Moos ausgefüttertes. Freiligrath SW. 5, 123. — Mörd–: [3c]: Bis das M. ganz zerstört. Hehlmann (Gertrud 9, 165a). — Narren–: [2u. 3g]: Stätte, wo die Narrenbrut steckt und heckt: In der steckt noch das N. . . | Schnitt man das Nest die nicht heraus, | so beutest du jung Narren aus. Gracht (Wachem. 2, 99), auch: ein Aufenthaltsort für Narren, Narrenhaus ꝛc. — Opern–: scherzh. für Opernhaus: „Gingen die . . Komödianten nach Petersburg und ließen das leere Nest hinter sich“. . . Sollten sie nun gar das leere O. mit sich schleppen? Schütze HambTh. 231. — Quäker–: [3d]: Quakerstädtchen: Ein aufgeklärtes Q. Nürnberger Am. 297. — Raben–: [1], auch übrtr. wie Raub–N. ꝛc.: Es ist im R–e nicht geheuer; | sie feiern heuer die Johannisnacht ꝛc. Cham. 4, 101. — Ratten–: [1], auch (s. Eulen–N.) = Perücke: Weg mit dem R.! (er nimmt sie ihm vom Kopfe). Kopisch RSch. 10, 477. — Raub–: [2]: Nest eines Raubvogels u. nam [3e] von Räubern ꝛc.: R. um R., schroff in rostiger Bräune. Freiligrath 1, 211; W. 27, 344 ff. — Räuch–: [3d]: alte, räuchrige Stadt ꝛc.: Weil mich in den alten R–e Nichts interessieren wollte. Eschenburg 3, 246. — Räupen–: [2b; 3e u. g]: Daß die Aufhebung des ganzen Ordens nicht mehr Bewegung machte, als wenn alle R–er in Schoschian auf einen Zug vernichtet worden wären. W. 8, 194. — Sands–: im Sande: Die Mädchen . . im S–e der großen Dune. Heine Reis. 2, 36. — Saus–: (s. Hasen–N.), nam. ein faulisches, schweinisches Nest, z. B. [3d], auch: Die ganze Welt schien ihm ein S. Gutzkow G. 359. — Schatten–: im kühlen Schatten liegend, z. B. [3a; b]: Das hitzige Klima verstattet mir kein Weilen und drängt und treibt mich wie einen Storch nach meinem deutschen Sch–e. Chamisso 4, 212 ff. — Schwalben–: [1] u. [3d ꝛc.]: An jeder alten Ruine ein kleines Sch. von Menschenwohnung angemörtelt. Heine Tag. 160 ff.; Eos Tendw. 6, 47, s. auch [7]. — Spitzbuben–: [3e]: Da dieser Ort für ein Sp. bekannt war. G. 26, 152. — Störches–: z. B. übrtr.: Das geistliche St. Chamisso 7, 4, der Prälatensitz. — Strobel–: Nest aus Gestrüpp; struppiges Nest und daher (s. Eulen–N.): Die Perecken [Perücken] . . Dergleichen St. Möser OsA. 1, 331. — Vogel–: 1) [1]. — 2) nach der Ähnlichk. Name von Pflanzen, nam. Athamanta libanotis u. cervaria; Asplenium nidus; Ophrys nidus avis u. Daucus carota, s. Möhre. — 3) [3e] Vögel–N. = Huren–N. (s. Ficken Anm. u. vögeln): Leider zu spät sah ich ein, daß man mich in ein „V. . . nest“ gebracht habe. Hauff Petr. 1, 16. — Wehe(r)–: [6]. — Wespen–: [2]: eig. u. übrtr., s. Bienen–N.: In einem W. stören (Burmeister gB. 2, 309 ff.), in ein W. stören (G. 12, 11 ff.) stechen ꝛc., sich gefährlich stechende Gegner erwecken. vgl.: Sich neue Bahnen brechen | heißt: in ein Nest gelehrter Wespen stechen. W. 12, 157; Ein W. ausschwefeln. Lichtenberg 4, 246; Gleich braust sie wie ein W. Gotter Sch. 127 ff. — Zöpf–: [4]. — u. ä. m.

Neßbar, a. (veralt.): N–e Vögel, so aus einem Nest gekommen. Schmid 326b.

Neßel, m. (n.), –s; uv. — f.; –n; –chen, ein; –: 1) Band, Riemen, Schnur zur Befestigung von Kleidungsstücken ꝛc., nam. vorn metallbeschlagen, s. Schnür–Band, Senkel ꝛc.: Das Band oder die N. zu lösen, welche ihre aufgeschwärzten Röcke festhielten. Alexis H. 1, 2, 212; Das Scharlachmieder mit den silbernen N–n und Ketten. Auerbach D. 4, 282; Die N–n aus den Hosen genommen. Freytag Bild. 2, 55; 95; Die Nestler . . mit ihrem Hämmerlein, Ambößlein und Blech, damit sie allerhand Riemen beschlagen und N. daraus machen. Garzoni 5480; Purpurrothes Mützchen mit kurzen schmalen N–n. G. 27, 181; Kann kaum die N. finden, | so oft ihm nöthig ist, die Hosen aufzubinden. Rachel 6, 555; Er sagt von gutem Wein, es wäre derselbe der N., der Leib und Seel zusammenbinden thät. Wendunm 109; Ließ von seinem Zwerge | die N. der Schuhe sich knüpfen. W. 15, 21; Dem war ein „Stentzen“ [Stutzchen] am N. abgangen, da brennet er den N. am Licht, daß er hart ward. Junkgräf 2, 14 ff. Abstf.: Der Busen, der die N[illegible] | zu sprengen droht. Gotter 1, 146. — a) in Zssg. z. B. nach dem Stoff: Leder–N.; Hunds–N. [Hundsleder–N.], Schm. 2, 113 ff. oder nach dem damit Zuzuschnürenden, zu Befestigenden: Schnalle zum Schluß des Busen–N–s. Alewald 1, 42; Hosen–N., s. c; Der seiner Frau den Korsett–N. löst. Pischer (Schweizer 46). 536; Schuh–N. ꝛc.; ferner: Schnür–N., zum Schnüren; Die Hochzeit–N–n od. der N.–Kranz: Kranz od. Büschel von rothgefärbten Lederriemchen, vom Brautpaar den Hochzeitsgästen als Hutschmuck verehrt. Schm. ꝛc. — b) als Bez. für Etwas von geringem Werth vgl. (Steck)Nadel: Daß ich je Einem eines N–s werth genommen. Deutschingen 216. — c) Den od. die N. knüpfen (s. d. 2 u. 5; verknüpfen 1), durch Zauber, — nam. durch Knüpfen des Hosen–N–s — zeugungsunfähig machen, s. Schm.; Grimm Myth. 1127 ff.; Wie auch Kandia . . | verbotne N. knüpft. Günther 419; Sie knüpfte manchem Ehepaar | den N. als ein Meister. Hölty 108; Des Volkes Glaube nennt sie Zauberin, | sie soll die N. knüpfen. Immermann Gard. 56 ff. — 2) = Haarnest. Adelung. — 3) Wappenk.: ein schmaler Schrägbalken, gew. „Faden“, s. d. 3b.

Anm. Ahd. nestilo (m.), nestila (f.), mhd. nestel, s. Nest. Anm. a. vgl. it. nastro, nastola, Band (Diez 418).

Neßeln, tr., intr. (haben) u. refl.: 1) knüpfen, binden, knoten, schnüren ꝛc., z. B.: a) (insoweit veralt., als an die Stelle der Nestel vielfach die Knöpfe getreten sind, z. B. zur Befestigung der Hosen ꝛc.): Jene nesteten an den Stricken. Alexis H. 1, 1, 7; Der ihm die Schuhe nestelt, wenn er ihn beim Anziehen trifft. 2, 2, 54; Das Beinkleid saß . . , ein bischen muß es genestelt werden. 139; Wo die Knoten sich n. 303; Der Vater, der das Geschmeide ihr selber um den Hals nestelte. Auerbach D. 2, 295; Brami N. 99, 7; Nestelte indeß an seiner goldnen Kette. Fouqué 6, 50; Die Hemden mit breiten Schnallen genestelt. Mügge Nerv. 1, 308; Nestelte er den Ring mit den Schlüsseln in irgend eine Tasche seines seltsamen Obergewandes. Adelaster Nachs. 1, 265; Wilkomm Pem. 1, 119 ff. — b) übrtr.: Sie zimmerten und nesteten [verbanden, fügten zusammen] in ihren Gedichten viel leeres Gehäuse. Kühne (Monatbl. 1, 362a); Gott nestelt [bringt] einen Gewalt an andern, daß sie einander schwächen und aufreiben. Lehmann Spr. 306 ff. s. d. — c) (s. binden 3f ꝛc.): Sie nestelte eine . . Granatschnur . . vom Halse. Auerbach Barf. 13; Den Rosenkranz vom Gurtel n–d. Spindler Z. 1, 264. s. ab–, los–, auf–n. — d) Sich an Einen n., sich dicht an ihn machen. Deutschingen 178. s. kuppeln 1a und danach: Ich und mein Kamerad . . nesteten [„nisteten“ 9, 20; 34, 15] uns an ihn, als wären wir zusammengewachsen, daß er sich nicht regen noch rühren konnte. G. 35, 10; Sie haben sich an den Rabensteiner genestelt und sitzen sicher in seiner Gunst. Freytag DW. 52; Die Verschworenen nesteten sich in der Dunkelheit an den Jag. Bat.–Brit. 14, 79 ff. (s. nisteln, nisten 2), vgl. 2a. — e) Genestelt, (um Nürnberg) Art Kopfputz ledriger Mädchen auf Hochzeiten ꝛc., bestehnd aus einem Kopfkranz u. herabhangenden mit farbigen Nesteln durchflochtnen Zöpfen. Schm. — 2) mundartl.: a) s. nisten (s. d., nisteln, nistern), vgl. 1d: Die Mause nestelen ihm im Schappe [Spitzschrank]. Schmid 1116a. — b) s. nesseln 2 = schetzen, plagen, prügeln. Stalder; Schm.

Zssg. zu 1, s. die von binden, knüpfen ꝛc., z. B.: **Ab–** [1e]: Ihr Tuch, das der wilde Lanz verschoben und abgenestelt. Walden N. 3, 149. — **An–**: Die Hosen a.; Manche schwache Seite, an welche sich seine Kunst a. konnte. Anzeb. Jen. (1851) 4190b. — **Auf–**: 1) in die Höhe nesteln: Einen Dieb a. [aufknüpfen]. Adelung; So wollt ich ihm meine Kuttenhalfter a. Fischart Garg. 251b; Limb. Chron. § 65; Aufgenestelten Haares, mit versilberten Pfeilen in den Flechten. Gutzkow Z. 3, 197 ff.; Büchner Leb. 193, vgl.: Das hinten in vielen Flechten sonderbar herausgenestelte Haar. CCAHoffmann Ausgw. 7, 355. — 2) (1c) Zugenestelltes auflösen, s. aus–n.: Nestelte sie ihm das Wams auf. Musäus N. 4, 130; Die Frau, welcher der . . Mann die Schnurbrust aufgenestelt. Pischer (Shakspeare 46) 540; Die Finger nesteten die Schleifen der Mappe auf. Wilkomm Bank. 1, 105 ff. Auch: Jemand a. [ihm das Kleid ꝛc.]. Körte Spr. 6894; Sich a. [sich die Hosen ꝛc.], Fischart Garg. 73a; Freytag Bild. 1, 217 ff.; Ein Kind a., ihm die Hosen herunterlassen, z. B.: um ihm einen Produkt zu geben (daher nach dem Wortsp. in Bed. 3): Wenn sie sich zu viel raufrem wollten, sie sollten von theils [seinigen] Hochteutschen aufgenestelt werden. Moscherosch Phil. 2, 810. mit Züchtigung zurechtgewiesen. — 3) [2b] Einen faulen Menschen a., ihn rege machen, auf die Beine bringen (s. 2). Spate; Hunoschapler (Straßb. 1537) 39. — **Aus–**: s. auf–n. 2: Die Hosen ein– und a. Schm.; Er nestelte sich schon selber aus, ist über die ersten Kinderjahre. edd. Selten übrtr. s. auflösen, auseinanderfallen machen: Die „freie Natur“ in lauter Dreiecke ausgenestelt. Nürnberger Am. 295. — **Be–**: mit Nesteln versehn, schmücken: Den benestelten Hut in der Hand. Butler (Gode Lef. 2, 114). — **Ein–**: 1) Die Hosen od. sich e. (s. aus–n.). Fischart Garg. 136a; 173a; Un eingenestelt. 133a: Wohl mir, daß ich heute mich hart hab eingenestelt . ., Wo ich nicht Hosen angehabt [hätte] ꝛc. Luther 8, 222b ff., veralt., da Knöpfe an die Stelle der Nestel getreten. — 2) [2a] einnist(el)n: Hier in diesem zauberischen Blumengefilde hatte sich der Sommerschnee der Magnolien und Lilien schon längst in den grünen Lauben eingenestelt. Kohl Ver. 2, 254; Alle meine Gedanken . . gingen darauf aus, mich ihr wie eine Blüthenflocke dem Haar, einzunesteln. Gutzkow Z. 3, 77, einzuschlingen ꝛc. — **Ent–**: auf–n. (2); auch als Gegs. zu be–n. — **Los–** [1c]: Die sich auf der Brust ein großes goldnes Kreuz losenestelte. Gutzkow Z. 2, 20. — **Ver–**: verknüpfen, in einander wirren, auch übrtr. (veralt.): Sie vern. einander das Hirn mit Syllogismis. Lehmann 149. — **Zu–**: Die Schnurbrust z. ꝛc. — **Zusámmen–**: Das Leztere ließ sich nicht mehr z. Alexis H. 2, 3, 169; Die zusammengenestelt Flechten. Lewald Reise 65 ff.

Gacke–neßeln: s. Gack, Anm. 3.

Neßler, m., –s; uv.: 1) Einer, der nestelt, z. B.: Hosen–N–in, Nestelknüpferin ꝛc. — 2) (s. 1) Nestelmacher, Seckler.

Neßling, m., –(e)s; –e: –s: 1) ein junger, unflügger Vogel: Freiligrath SW. 4, 151; Gartenl. 9, 93a; Wo Nachtigallen ihr Liedlein piependen N–en lehrten. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157; Wenn die Schwalbe geäßet die N–e. V. Th. 14, 39; Wie Tauben den N–en das Futter beibringen. Sh. 3, 19 ff., so auch von Falken ꝛc., die man unflügge ausnimmt, um sie großzuziehn und zur Beize abzurichten. Fleming 3, 153b ff., s. Äßling. — a) zuw. auch = Nestquakelchen (s. d., vgl. Nest–Küchlein, –Kegel, –Gacke, Anm. 3; mundartl.: der Nestert ꝛc. vgl. 2b). — 2) Übrtr. auf Pers., Kinder: a) Es hat sich da eine Brut von Kindern angefunden, kleine N–e, die immer über das Gespräch hinausschrein. Schlegel Haml. 2, 2; Auf diese unflüggen N–e und ihren Muthwillen blickt daher Shakspeare im Hamlet tadelnd hin. Gervinus Sh. 1, 146 ff. — b) Er war der jüngste von unsern Buben. . . So war er der echte N. und ward verzogen. Höfer Hausbl. (56) 2, 429 ff. (s. 1a). — c) von Geisteskindern, Schriften. Chamisso 7, 30. — 3) mundartl.: Lücklei (s. d.).

* **Néstor** (gr.), m., –s; –s, –e: Name des ältesten und weisesten griech. Führers im trojan. Krieg u.

danach als Gattungsname: Ein einziger erfahrner Schimmel nur, | ein zweiter N. . . . Dieser N. Eleam 3, 339, ferner: Name eines Schmetterlings, s. Ritter.

Nethen: s. nieten.

Nett, a.: -eſt: 1) zierlich und sauber, niedlich, hübsch: zierlich u. geschrieben. G. 4, 6; N. gebildete Gestalt. 22, 115; N. und reinlich. 227; Das Schiff war zierlich und n. 23, 276; So purpurnniedlich und n-e. Heine Rom. 48; Alle Dörfer sind so appetitlich und n. Kohl N. 2. 162; L. 11, 128; Ein n-er und hübscher Reck. Möser Ph. 1, 6; Redete so n. (s. 3) und mit solcher Beredtsamkeit. Clearcus Baumg. b2a; Klingt deines | so n.? P. 4, 171; N., zierlich, schon bei Fischart: Ein n-es, glattes, schönes Weib. 1, 191; Ein n-er, | bildschöner junger Herr. W. 11, 187; Im n-en Hofkleid. HB. 1, 243 u. Iron.: Nu. Das wird immer n-er ꝛc. — Mit einem wunder-n-en Sonnenschirm. Meißner N. Ar. 1, 346; Spielt . . . wunder-n. Wernich Ungarn 1, 69) ꝛc. — 2) frei von allem nicht streng zu Etwas Gehörigen; genau bestimmt entschieden: unzweideutig ꝛc.: Die Franzosen haben . . durch n-e Konvenienz ihre Poesie dergestalt beschränkt. G. 32, 220; Eine Erzählung, plan und n., wie ein Chronikenschreiber Das aufzeichnen würde. 14, 81; Besichtigte die Wunde, sie ging n. [gerade] ins Herz. Heinse A. 1, 124; Euch zu erklären, rund und n., ob ꝛc. Ach. 370b; Sein n-er, runder Will. 397b ꝛc., s. auch Netto. — -e, f.; -n: s. Maus 3. — -heit, f.; 0: das Nettsein (s. nett, nam. 1), Sauberk., Zierlichk., Eleganz ꝛc.: Holländische Reinlichkeit und N. Niebuhr Nachr. 1, 12; Zöllner Reis. 353 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: Nettheit: Cl. Dahrdt 1, 146; Pingeltreb 26; Falmeraner Dr. 2, 49; Die N., die Eleganz, die Schönheit des Kunstwerkes. Fichte 8, 234; G. 18, 98; Goethe W. 263; An Zierlichkeit und N. Nichts zu wünschen übrig lassen. Kohl Pet. 2, 50; Der engen Schriebe N. f. 1, 46; Ob zu einer großen N. der Ausführung gebracht. W. 22, 311 ꝛc. — -o: adv. u. n., uv., -s: 0; s: kaufm.; im Gegs. zu brutto (s. d.), dem Gewicht oder dem Preis nach: rein, nach Abzug alles Abzuziehenden: Gewogen brutto 1000 Pfd., nach Abzug von Thara (s. d.) und Gutgewicht (s. d.), n. 900 Pfd.; Das Buch kostet 3 Thaler, d. h. mit Abzug eines Rabatts von 33⅓ Proc. n. 2 Thaler ꝛc., niederd. und z. B. bei Campe: netto (s. d. 2); Das N. (ed. Reingewicht) ꝛc.

Anm. Nett, frz. net, it. netto, aus lat. nitidus

Netz, n., -es; -e; -chen, lein: s: 1) ein gitterförmiges Gestrick mit offnen Maschen, z. B.: Ein N stricken (s. netzen 2), flicken od. bußen ꝛc.: a) eig. u. zunächst Behufs des Fischfangs, s. b und Garn 2, von diesem zum, in örtlich schwankender Weise geschieden, vgl.: Unter Garnen werden hier [in Pommern] Fischerzeuge verstanden, welche aus einem Sacke und zwei Flügeln bestehen ꝛc. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 485; Unter N-en werden hier Fischerzeuge verstanden, welche aus einer bloßen N.-Wand bestehen, die entweder an beiden Seiten in eine Leine, Stimm genannt, eingefaßt oder die auch nur an der obern Seite mit einem Stimm versehen ist. 455; Geschling des N-es, der hutige, sich in einander schlingende Theil (vgl. Ingarn), gew. von Flachs und feinmaschig, im Gegs. zu der Lederung („Käbering". Preuß. Gesetzsamml. 458 ff.), gew. von doppeltem Hanfgarn, zum Stauen des N-es in best. Höhe; Stek (s. d.) des N-es ꝛc.; Sein N. auswerfen und einziehn (Platen 2, 210), ausziehen; Fische im N. fangen; Fische gehn ins N.; Fische ins N. jagen, treiben ꝛc. (s. 3). — b) weidm.: (s. a u. Garn 2) Behufs des Fangs von Wild: N-e für die Lerchen, Hasen ꝛc. aufstellen; Einen Wald mit N-en umstellen; das Wild ins N. jagen, treiben ꝛc., s. 3. — c) ähnliche Gestricke zu versch. Behufe, z. B.: Ein Ball mit einem N. überziehen (Ball-N.); Fische, Geflügel ꝛc. in einem N. [maschigen Beutel] vom Markt nach Hause tragen ꝛc.; Erinnere dich bei deinem Nahemahl, | wie du für mich noch Reine N-e strickst. Göckingk Lied. 157, s. Filet 1; Damen, nam. junge Mädchen tragen das Haar in einem zierlichen N. (Haar-N.); Er streifte meine [des Knaben] gekräuselten Haare unter ein buntes N. G. 20, 63 ꝛc.; N. in einer Kutsche, im Postwagen, oben an der Decke od. dem Himmel (s. d. 2a) angebracht zur Aufnahme für Sachen, die ein Reisender zur Hand zu haben wünscht (Kutschen-N.): Durch das Rütteln des Postwagens die Hüte gequetscht . . . man habe sie nun auf dem Kopfe, auf dem Schoße oder oben im N-e. Heine 2, 95; Bis zum N. an der Decke des Waggens. Hackländer Soldat. 6 ꝛc.; N. einer Perücke (Perücken-N.), das die Unterlage derselben bildende Gestrick ꝛc. — 2) (s. 1a u. b) das Gewebe, das Spinnen ꝛc. ausspannen, um Fliegen ꝛc. zu fangen: Ein N. zieh. Kammerjäger N. 3, 101 ꝛc., s. 3. — 3) übtr. zu 1a, b u. 2: Etwas, womit man eine Beute fängt, sich zu Eigen macht; etwas Berückendes, Umschlingendes, Umstrickendes, Geist u. Sinn gefangen Nehmendes ꝛc., s. Garn 2: Einem (seinen Fuß, seinem Gange) ein N. stellen; Ihn ins N. locken, ziehn; Ihn, sich, seinen Fuß aus dem N. ziehn; In Jemandes N-e fallen, sich fangen; Ein N. über Jemand werfen (Hof. 7, 12; Hes. 12, 13 ꝛc.); Einem das N. über den Kopf (Fischart B. 43a ꝛc.), über die Ohren (G. 9, 165 ꝛc.) ziehn; Jemand im N. haben; Einen mit N-en umstellen, umstricken, umspinnen; Das N. zerreißen; sich aus dem N. frei machen, befreien ꝛc.: Daß sie euch zum Stricke werden und eure Götter zum N-e. Deut. 7, 25; Ps. 140, 6 ꝛc.; Er webte sein mit falschem Mund | das N., womit er sie umschlang. Cham. 3, 287; 4, 170 ꝛc.; Das N. begann sich hinter Napoleon zu schließen, Kaul und Häcker wurde der Haq, der ihn von Paris trennte. Droysen N. 3, 376; Löste sich das zauberische N., worin ihre Seele gefangen zu liegen schien. Ense Denkw. 6, 477; War nicht frei von den N-en eines sehr liebenswürdigen Frauenzimmers geblieben. G. 21, 145; Die N-e der Staatsklugheit sind schwer zu durchbrechen. 22, 401; Eine schöne Frau, mit einer Spinne . . verglichen, im Mittelpunkte eines ausgebreiteten N-es schwebend zu sehen. 18, 211; Einen Provincialdichter, der . . das Gewebe seiner Talente gleichsam wie ein N. auswirft, um die Eigenheiten seiner Land- und Zeitgenossen aufzufischen. 26, 341; Daß der Hörer . . verstrickt durch einen solchen Vertrag, sich wie in einem N-e gefangen, unmittelbar theilnehmend fühle. 33, 265; Wer der Mathematik entgehen wollte, fiel der Metaphysik in die N-e. 40, 96; Immermann M. 1, 330; Mit welcher schlauen Vorsicht er die N-e | vorbei sich windet. s. Nath. 3, 4; Wie du dich befreien kannst aus dem N. des Uebels. Platen 4, 329; Blicke waren ein goldenes N., das von fern mich umstellte ꝛc. Rückert 2, 281; „Ich seh die N-e, die uns rings umgeben." | Ich fühle Muth, sie alle zu durchreißen. Ach. 423a; 422a; 120b; 238a; 356a ꝛc.; Und dann geht so ein Freier, | wie er, nicht alle Tag' ins N. W. 11, 197; Ein Gedanke . . | macht aus dem magischen unsichtbaren N. ihn los, | wenn es schien, daß sich sein Geist verstrege. 12, 314; Vor dem feinen N-e ein wenig bange, womit . . Asraña dich zu umspinnen sucht. 22, 143; 1, 196 ꝛc. — 4) (s. 1 u. Gewebe ꝛc.) etwas zu einem geschleßnen Ganzen sich durch einander Schlingendes, in vielfacher Verzweigung u. Ausbreitung sich über einen Raum Erstreckendes u. ihn Umfassendes ꝛc.: Selbst den Fels umflicht die süße Rebe | mit grünem N. Geibel Ged. 152; Wie das . . Epheu ein grünes N. um den Stamm verwebt. Geßner 3, 5; Mit harter Brust | zerreißet es [das Roß] die N-e [s. 3] von Gesträuchen. Nicolai 2, 15 ꝛc.; Es breitet sich über das Land ein N. von Handelsstraßen, Kanälen, Eisenbahnen aus: Die ganze Erde mit ihrem kaufmännisch erobernden N-e (s. 3) überspannend. Fenkfield Leg. 1, 194 ꝛc.; Vielleicht das erste Mal in Deutschland war das literarische Bündlerwesen in so feine und ausgedehnte N-e gesponnen. Eichhorn Lesk. 1, 235; Das ganze N. der obrigkeitlichen Beziehungen liegt nur sehr lose über der . . gärenden Masse (s. 3). Ense Denkw. 6, 606; Die Gründung des Novellenbestandtheils ist mäßig. . . es ist nicht ein N., das sich weiterstrickt, sondern ein Faden, der sich hindurchzieht, oft nur dann und lose ꝛc. 318; Das N. der Lage | . . spinnt um deines Auges | . . Klarheit ihre . . Schleier (s. 3). Platen 4, 342 ꝛc., s. die folg. Nummern. — 5) Anat.: a) (s. 4) N. (od. n.-artige Verbreitung) von Adern, Gefäßen, Nerven ꝛc. — b) = N.-haut (s. d. u. c) des Auges, die membranartige Ausbreitung des Sehnerven: Die Bilder, so die Strahlen | auf das N. des Auges malen. Creuz 1, 8; Nur das Bild auf seinem N-e, | nur das Nahe kennt er nie. Ach. 61a. — c) die Magen, Leber, Milz u. Grimmdarm als äußre Haut umkleidenden faltenartigen Fortsetzungen des Bauchfells (s. N.-haut), Omentum: Das N. über der Leber. 2. Mos. 29, 13 ꝛc.; Das kleine oder Magen-Leber-N. und das große oder Darm-N., zerfallend in Magen-Grimmdarm-N. u. Grimmdarm-N. ꝛc. — 6) Weber.: s. Nest 6. — 7) Zeichn.: a) N. eines Körpers, eine Zeichnung in einer Ebne, woraus man durch Umklappen u. Zusammenfügen den Körper bilden kann. — b) eine zum Behuf des Hineinzeichnens durch sich durchschneidende Linien gitterartig in kleine Fächer getheilte Ebne: Eine Zeichnung durch ein N. ab- und nachzeichnen; Ein N. zu Land-, Sternkarten ꝛc. — 8) Zoolog.: ein Schmetterling, Gitterfalter, Papilio prorsa, s. Eben 5. 1424.

Anm. Goth. nati, ahd. nezzi, mhd. netze. — vgl. netzen (naß machen), goth. natjan, ahd. nezzjan, mhd. netzen, zunächst in Bed. 1a, vgl. lat. nassa, Reuse u. ahd. nuzzi. Niederd. Nett, s. Finken-N.

Zssg. nach dem damit zu fischenden oder zu fangenden, z. B. [1a]: Barsch-, Blei-, Brachsen-, Heilfisch-, Hecht-, Kaulbarsch-, Lachs-, Schlei-, Ucklei-, Zarten-N. preuß. Gesetzsamml. (1859) 459 ꝛc., auch Bernstein-, Korallen N. ꝛc., ferner [1b]: Biber-, Hasen-, Kaninchen-, Reb Sau-, Wolfs-N. Döbel 4, 146; Finken-, Lerchen-, Vogel-N. ꝛc., ferner für versch. Arten von [1a u. b] u. s. w., leicht zu mehren nach den folg. Wrr. u. den hier absichtlich meist übergangnen von Garn (2): Ader- [3a]: nam. ein Gefäßgeflecht in der seitl. Hirnhöhle. Pock An. 523. — Ball- [1c]: s. auch Schlag-N. 1. — Beutel- [1a ꝛc.]: beutelförmig, s. Reuser. — Blät-ter-: von Blättern gebildetes Gitter od. Gitter-N.: Die Birke mit ihrem lockern zitternden B. Claudi Ab. 41, s. Blüthen-N. — Blüthen-: [4]: vgl. Blätter-N.: Um die Granatbaumgärten ein einzig B. Hettigrath SW. 4, 86. — Därm- [3c]. — Dämmen- [1a]: Barsch-N. Berliner Fischerei Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 10, wohl nach der Maschenweite, s. Eng-N. — Dóppel- [1b]: der Vogelsteller. Meye 1, 266. — Draht-: aus Drähten bestehend, z. B. [1]: Die Telegraphie überspannt schon große Theile von Europa und Amerika mit ihren D-en. Karmarsch 1, 683 ꝛc. — Eis-: [1a]: zur Eisfischerei. Krünitz 10, 531, s. Winter-N. — Eisen-bahn-: 1) [1]. — 2) [1c] Netz an der Decke eines Waggons. — Eng- [1a]: engmaschiges Netz: Die Maschen müssen eine Länge haben bei: a) dem Stak-N. von 1½" im Weiten- oder Hecht-N. und von ⅜" im Engen- oder Blötz-N., — b) dem Barsch- oder Blötz-N. (G.) von ⅜" ꝛc. Preuß. Ges.-Samml. (59) 459. — Enter-: an der Seite des Schiffs ausgespannt, die Feinde bei Enterversuchen darin zu fangen, Stricknetzdeck. — Epheu- [4]: Den Eingang hat ein G. umkränzt. Nicolai 1, 216. — Fäll-: Schlag-N. 2. — Fänge- [1a, b; 2u. 3]: Selbstsüchtig schuf der Stärkre das Gesetz, | .. S. | für Schwächere zu werden. Cham. 3, 273. — Finken-: 1) [1b]. — 2) auf Schiffen am Bord ausgespannte Netze als leichte Brustwehr oder mit zwischengespannten Hängematten ꝛc. auch als Schutzwehr gegen das Kleingewehrfeuer dienend, in niederd. Form: Finke(n)nett. Bobrik. — Fisch(er)- [1a]. — Fliegen-: Fliegen abzuhalten, s. Fliegengarn, Fliegenfenster ꝛc.: Wenn sie S-e strickt. Wiesmüller 1, 17. — Ge-: eine Gesammtheit von Netzen: Mit starkem | Ruck an beiden Enden heben | das G. sie aus den Fluthen. Schefel Tr. 121. — Gefäß- [3a]: Pock An. 661. — Gitter-: Maschen-N., durchsichtiges Gewebe ꝛc.: Die ganze Würdelt ungezähmter Leidenschaft lag dann hinter dem G-e der zugespitzten französischen Redensarten und lauerte auf deren Wirkung. Ense Denkw. 6, 168. — Gold-: goldgewebtes, z. B. [1c] als Haarputz, s. Haupt-N.; vgl. auch [1a]: Die verkehrte Weisheit, die mit goldnen Netzen fischt, da die Kost größer ist denn der Gewinn. Luther 1, 159b. — Grimmdarm- [3c]. — Grund-: s. Setz-N. — Grü(se)- [1a]: ein engmaschiges Netz zum Fang der der Schonung bedürftigen Fischbrut, — „Grüse" (s. d., Anm.), „Gru", in Mecklenb. „Grau" — u. deshalb im Allgm. zu den verbotnen Fischereigeräthen gehörend, vgl.: Gru-Keßer u. -Zeese. Preuß. Gesetzs. (59) 461 ff.; Grusegarn, s. Wiesen-N., ferner Hengst-, Schiebe-N. ꝛc. — Haar- [1c]. — Haupt-: Haar-N.: Ein goldnes H. . . | Dies göttliche Gehege nicht das Haar bezwang's. G. 10, 295. — Hengst-: engmaschiges Netz zum Ziehn od. Schieben (s. Heinz, Anm.), vgl.: Mit dem Hengstgarne, der Wade, Klirre und Zonicke darf in der Zeit vom 1. April bis letzten Mai gar nicht gefischt

werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 456, ſ. Gruſe-, Schiebe-N. — Jägd- [1b]: v. Sb. 2, 473; W. 22, 126 ꝛc. — Kárten- [7b]. — Kínde- [3]: Schafhaut (ſ. d.), Amnion. Schm. — Küppel- [1b]: leichte Wirkgarn, ſo K-e genannt werden. Fleming 3. 227b. — Kútſchen- [1c]. — Läſch- [1b]: Fleming 3. 224, „Lucken-N." 230a; Luck-N. Laube Br. 272. — Léber- [3c]. — Liébes- [3]: Umflochten von einem unzerreißlichen L. Hauſe A. 1, 174; Sch. 344a ꝛc. — Lück-, Lücken-: Lauch-N. — Mägen- [3c]. — Máſchen-: Gitter-N. — Mörd- [1b; 3]: ſ. Totes-N.: Wie abnungslos | ſie in das ausgeſpannte M. ſtürzen! Sch. 391b. — Nérven- [3a]. — Perücken- [1c]. — Prälí- (Op. 2. 197). Prélí- (Laube Br. 239): [1b] „bei Treibjagen hinter dem Stande der Herrſchaft aufgerichtet, damit das Wild aufgehalten und noch geſchoſſen werden kann", ſ. Prelle 1. — Säck- [1a]: ſackförmig. Lenz Nat. 3, 53; z. B. zur Korallenfiſcherei. Kormarſch 2, 493 ꝛc. — Schiébe- [1a]: Netz, das ausgeſchoben wird, ſ. Setz-N. In Mecklenb. (plattd. „Schum-N., -Keſſer") nam. = Bru-N., -Keſſer, zum Fangen der kleinen Fiſche, die man zum Beſtecken der Aal-Angeln gebraucht. — Schläg-: 1) Netz mit einem Stiel zum Schlagen des Balls, Racket. — 2) [1b] aufgeſtelltes, bei der Berührung niederfallendes, zuſchlagendes Netz, Fall-N. — Schleim- [3]: Mairiſches Sch. . . iſt die innerſte, jüngſte, zunächſt auf der äußern Fläche der Lederhaut aufliegende u. noch nicht in eigentliche Epidermis umgewandelte Schicht der Oberhaut, welche aus dem zuletzt von der Lederhaut abgeſonderten noch weichen Harnſtoffe beſteht. Mit Unrecht führt dieſe Schicht den Namen eines Netzes, da ſie nicht netzförmig ꝛc. Bom An. 661; Burmeiſter qB. 2, 134 ꝛc. — Schlépp- [1a]: auf den Grund des Waſſers beim Fortziehn ſchleifend: Nicht mit dem Sch-e, ſondern mittels Grundangeln und Stell-N-en gefiſcht. Vogt Cr. 1, 101. ſ. Setz-N. — Schüppen- [1]: z. B. eines Drachen. Nicolai 4, 81. — Schwopens [1a]: Winter-N. — Sée-: 1) [1a]. — 2) mehrere Seethiere: Serpula filograna; Gorgonia reticulum; Retepora cellulosa. — Séz- [1a]: Laube Geſetzſ. 2, 515; Die Netze werden im Waſſer ausgeſetzt, bleiben dann eine Zeit lang oder über Nacht ſtehen, um demnächſt oder anderen Tages aufgenommen zu werden. Dieſe heißen S-e. . . Ferner wirft oder ſchickt man ſie aus [ſ. Warf-, Schiebe-, Stak-N.] und nimmt ſie nach kurzer Zeit ſchon wieder auf und endlich läßt man ſie auf eine Strecke mit der Strömung treiben, wo ſie dann, ſofern ſie nur oben ein Simm haben, Trift-N-e und, inſofern ſie auch unten mit einem Simm verſehen ſind, Treib-N-e, auch Grund-N-e genannt werden. Preuß. Geſetzſ. (59) 459. — Sómmer- [1a]: zum Fiſchen im offnen Waſſer, im Gegenſatz zum Winter- oder Eis-N., ſ. Sommer- und Winter-W. 456, in Mecklenburg „Kaſſ". — Stá(ä)l- [1a]: mit einer Stakruthe (ſ. d.) ausgeſchoben. 459. — Stéll-: Netz, das auf- od. ausgeſtellt wird, nam. [1a] = Setz-N. (ſ. d. u. Schlepp-N.): Die Säcke und St-e dürfen nie mehr als die halbe Breite des betreffenden Gewäſſers einnehmen. Berl. Fiſcher. Polic.-Ordn. (12. Apr. 1859) § 5. — Strohs [1a]: ſ. Steuer u. Zuhre. — Telegráphen- [4]: ſ. Draht-N. — Todes-: ſ. Mord-N.: Ich lockt' ihn ſchmeichelnd in das T. Sch. 408a. — Tréibs, Tríft-: ſ. Setz-N. — Wáſſers: 1) [1a] Fiſcher-N. — 2) [4] Dieſe Stromſyſteme verflechten ſich feſt unter einander und bilden im ganzen Land ein W. Grube 1, 68. — Wébe(r)- [6]: Webernetz. — Wéll-: ſ. Gug-N. — Wíeſen-: vgl.: Das ſogen. Gruſe- oder Wieſengarn, ein zur Krebsfangfiſcherei auf den Wieſen beſtimmter Sack mit Ringeln, die bis auf den Grund des Waſſers gehen. Berl. Fiſcher. Polic.-Ordn. (12. Apr. 59) § 66. — Winters: ſ. Sommer- u. Eis-N. — Wúnders: ein wunderbares Netz, ſ. Zauber-N., z. B. [3b]: Durch dich empfing mein Aug' allein die erſten Strahlen, | die auf ſein W. der Dinge Bilder malen. Creuz 1, 11 ꝛc., — nam. aber: ein netzförmiges Gewebe von Äderchen an der Baſis des Gehirns von Thieren, die mit geſenktem Haupt einhergehn: Warum hat das Pferd kein W. (rete mirabile) gleich andern Thieren? H. Ph. 3, 178. — Würf-: Wurfgarn (ſ. d.). B. Gr. 20. — Zäuber-: zaubriſches Netz (vgl. Wunder-N.), z. B. [3]: Aus hinterliſt'gen Blicken | zum Herzensfang' ein Z. zu ſtricken. W. 10, 43. — Zé(ĕ)ſener- [1a]: Die Zeſeneriſcherei mit einem quer vor dem Winde treibenden Kahn, welcher das Z. hinter ſich herzieht. Preuß. Geſetzſ. (59) 457. vgl.: Des Sommers gehen über 100 Zeiſekahn darauf. Das ſind kleine Schiffe, die können gegen und mit dem Winde ſegeln, da hängen die Zeſener ein Netze an, welches eine Zeſe [ſ. d.] heißet und ſegeln damit das Haff auf und nieder und fiſchen ſo. Kantzow 2, 402. vgl. Tucker, Zollner ꝛc.

Néße, f.; O: netzende Flüſſigkeit, nam. Speichel beim Spinnen.

Néßen, v. ꝛc.: 1) näſſen (ſ. d.): Mit Thränen das Lager (Pſ. 6, 7), Jemandes Füße (Luk. 7, 38), das Polſter (Plaum 4, 292), Jemandes Wangen (W. 5, 243 ꝛc.) u. ꝛc.; Thränen u. das Auge (Sch. 232b), die Wange (Tobj 2, 269) ꝛc.; Die Augen u. ſich mit Thränen (W. 1, 61) ꝛc.; Daß ich die Lippen mit Waſſer auch nehe [euch tränke]. W. 5, 72; Der Göttin Bild mit friſcher Welle n-d. 13, 59; Wie dürfte ſie, noch nicht genetzt von friſcher Fluth, | berühren dieſe Hand voll Blut? Sch. 36b ꝛc.; Das Waſſer . . netzt ihm den nackten Fuß. W. 1, 150; Ehe den flehenden Fuß ſchauerlich Lethe dir netzt. 230 ꝛc.; Netz ihm die Augen mit himmliſchem Thaue! Sch. 51a; Blut'ge Tigermahle n. eines Gottes Lippen nicht. 55b ꝛc.; Die Finger, den Flachs beim Spinnen u. ꝛc.; Färber.: das zu färbende in die Farbbrühe (Küpe) tauchen ꝛc.; auch ohne Obj.: Wolken, als niedergehender Nebel n-d. W. 22, 360 ꝛc. und weidm. = harnen. Winkell 1, 147. Ferner: Ungenetzt. W. 6, 79; Rückert 1, 193; Stolberg Sch. 1, 13 v. 156 ꝛc. — 2) netzartig über ein Wirkel-, Strickholz (ſ. d. 2) ſtricken, Filet machen: Ein Wirkelholz . . , über welches man . . gewöhnliche Filetmaſchen netzt. Iſt dieſes ganz angefüllt, ſo ſtreift man . . alle Maſchen bis auf . . acht herunter und netzt fort ꝛc. Allgm. Modenz. (56) 122: Wirkeln eines genetzten Puffenvorärmels. 141b; Nachdem . . dieſe 10 Reihen fertig ſind, netzt du einmal herum über ein noch einmal ſo dickes Stäbchen. 142a; Alsdann wird 24mal glatt hin- und zurückgenetzt ꝛc. 156b. Auch übtr.: Der Zuſammenhang der Fäden, aus welchen unſer Unglück genetzt war. Kapper Berl. 1, 251. ſ. Netz 3, ſpinnen, weben ꝛc. u. bei Sport: Vögel n., be-, ein-, ver-n., ins Netz bringen, ſ. um-n.

Zſſg. ſ. [2] u. zu [1] die von näſſen, z. B.: An-: [1] ein wenig netzen: Man netzete den Kalk mit dem Überfluß des Weins an. Hammer Kh. 323; König Kl. 2, 361 ꝛc.; Anmerkung. Pp. Nachg. 4, 133. — Ver-: 1) [1] Gewand mit Thränen v. (G. 14, 131 ꝛc.); Thränen v. 68; Sobald er ſich benetzet [getrunken]. G. 4, 8; Daß nicht . . Sturme das fliegende | Segel v. Platen 3, 20; Die Wunde . . benetze! [tränke ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 95; Das heil'ge [Salb-]Öl hat ſeine Scheitel | noch nicht benetzt. Sch. 470b; Daß . . | die Schweſter ſich mit friſchem Quell v. 45a ꝛc. Auch in Zſſg. des Partic., z. B.: Eine thaubenetzte blumige Wieſe. Erſner 4, 55; Thränenbenetztes Gras (1, 115), Lager (W. 19, 28 ꝛc.); Unbenetzt; Die Benetzung. — 2) [2]. — I. Durch- [1]: durchnäſſen (ſ. d.): Durchnetzte mich ein Regenſchauer. G. 15, 15; Wohl durchnetzt. 16, 189; Mit warmem Äther durchnetzt. Kühne Chirurg. 300; Wird von dem giftigen Geifer durchnetzt. ſ. 6, 413; Daß ſie gleich einem Schwamm durchnetzt waren. Pfeffel Pr. 5, 179; Von der Fluth durchnetzt. Dresden Bol. 11, 61; Kein gießender Regen durchnetzte ſie [drang netzend hindurch, durch die Wäſche]. P. Dr. 3, 490; Wenige . . , daß ſein Haarkiſſen ganz davon durchnetzt wurde. W. 4, 232 ꝛc. — II. Dúrch-: ſelten ſt. I: Da die buntgeblumte Heide, | von den Bächen durchgenetzt, | aller Farben Aug' ergötzt. Roberthin (Wunder Bibl. 5, 167). — Ein-: 1) [1] Die Brandung hochſturmend, ſo daß ich am Strande eingenetzt war, ehe ich daran dachte. Seume Sp. 172 ꝛc. — 2) [2]. — Ent-: (ſelten) 1) [1] entnäſſen. — 2) [2] aus dem Netz befreien. Sprte. — Er- [1]: ſelten, vgl.: Erkältung und Ernaſſung. Fabre Th. 1, 422b. — Fórt-: fortfahren zu netzen [1 u. 2]. — Hér-, Hín- ꝛc. [2]. — Um- [2]: mit Netzen umſtricken: Die Einſamkeit, worin gleich giftigen Spinnen | uns giftiger Harm umnetzt. Alxinger D. 105. — Ver- [2]. — Zurück- [2] ꝛc.

Néß-hafl, -ig, a.: netzartig. — **-ler**, m., -s; uv.: Fiſcher, der Netzfiſcherei treibt. Laub Arm. 3.

Neu, a.: Ggſtz. von alt (ſ. d., vgl. friſch u. jung), mit mehrfach in einander ſpielenden Nüancen: 1) als attrib. Bw.: ohne Steigrung (a—c): a) etwas Andres als das Frühere: Eine n-e Zeile, Seite, einen n-en Abſchnitt, ein n-es Kapitel anfangen; In ein n-es Logis, Quartier, Haus ziehn; Da kam ein n-er König. 2. Moſ. 1, 8; Er gefällt mir nicht, der n-e Bürgermeiſter. G. 11, 37; Nichts N-es (ſ. 3a) unter der Sonne! Alte Komödien, n-e Komödianten! Junkgräf 1, 217; Die alte Leier wieder, | mit einer n-en Saite nur bezogen. ſ. Nath. 4, 6 ꝛc. — b) (ſ. a u. c) mit dem Nebenbegriff, daß das an die Stelle des Frühern (Alten) Tretende etwas Beſſeres, Höheres, Friſches iſt: Ein n-es Leben, Sein, Daſein beginnen; einen n-en Kram, Menſchen, Geiſt, Sinn anziehen ꝛc.; Und friſche Nahrung, n-es Blut | ſaug' ich aus freier Welt. G. 1, 83 (ſ. c). — c) (ſ. a u. f; 3b) inſofern das Eintretende an etwas Früheres anknüpft u. dies fortſetzt, das nur durch etwas Dazwiſchengetretnes unterbrochen u. aufgehoben war, — oft ſchärfer beſt. durch hinzutretendes „wieder", z. B.: (Wieder) n-en Muth, n-e Hoffnung ſchöpfen; N-e Kräfte bekommen; Dem Gerede, der Verleumdung n-e Nahrung, n-en Stoff, — n-en Anlaß zum Gerede geben; Es tauchen n-e Beſorgniſſe, Befürchtungen auf; Der Baum bekommt neue Blätter (ſ. c); Die Vögel bekommen nach der Mauſe n-e Federn; Es ſchmückt mit zarter Decke kaum | das junge, n-e Laub den Baum. Platen 2, 64 (ſ. f) ꝛc. — Ferner mit Steigerung: d) (ſ. a) erſt ſeit (verhältnismäßig) kürzerer Zeit vorhanden, allgm. od. für Jemand, in Bezug auf ihn (ſ. die folg. Nummern): N-e Freunde; N-e Beamte, Dienſtboten; N-e Beſen (ſ. d. 2) kehren gut ꝛc.: Der Buchhändler ſchickt mir alle n-en —, die n-eſten Bücher zur Anſicht; Die n-eſte Zeitung; Ich habe n-ere [ſpätere] Nachrichten; Dennoch iſt's der erſte Kinderſtreit, | der, fortgezeugt in ungluckſel'ger Kette, | die n-ſte [jüngſte, letzte] Unbill dieſes Tags geboren. Sch. 493a; N-e Entdeckungen, Moden; Ein Kleid nach der n-en Mode, Façon, vom n-eſten Schnitt; Es iſt ein Lied vom n-eſten Schnitt. G. 11, 88 ꝛc.; Das erſt ſeit 1492 den Europäern bekannt gewordne Amerika heißt die neue Welt (ſ. d.); Die n-en [n. entdeckten] Planeten; Das n-e Teſtament (ſ. d.), der n-e Bund, im Ggſtz. zum alten; Die n-e Zeit, im Ggſtz. zur alten die Gegenwart u. die ihr nächſte Vergangenheit; Die Geſchichte der alten, mittlern, n-en, n-ern, n-eſten Zeit; Erzählungen aus der n-ern Geſchichte; Gift in der n-eſten Zeit hat man Das eingeſehn; In aller-n ſten Zeiten. G. 12, 44 ꝛc.; Den-ern [der n-ern Zeit angehörigen] Schriftſteller; Mit dem Feuer der n-ern eher ſoll ich ſagen; neumodigen hiſtoriſchen Kritik. Kohl R. 1, 295 ꝛc. — e) (ſ. d; b; f; 2a) inſofern das erſt kurze Zeit Vorhandne noch friſch, glänzend, nicht verfallen, abgebraucht und abgenutzt ꝛc. erſcheint (vgl. f): N-e Kleider, Schlauche, Stricke, Häuſer, Wagen ꝛc. Oft verſtärkt durch Zſſg. (ſ. d.). — f) (ſ. e) von etwas im Kreislauf der Zeit Wiederkehrendem in Bezug auf die erſte Zeit ſeines Eintretens: Das n-e Jahr; Mit der n-en Woche ziehn; Jeder n-e Tag | haust n-e Leiden (ſ. n). Sch. 406b; Der n-e Mond (ſ. 3); N-e Heringe, die erſten vom Jahresfang; N-e Kartoffeln eſſen; N-es Korn verbacken, und ſo zuw. auch: N-es Brot [von diesjährigem Getreide]. 3. Moſ. 23, 14, nam.: N-er Wein (Sir. 9, 15). ſ. 3d. — Ugw. aber iſt es hochd. n. ſt. friſch (ſ. d. 3a) von Speiſen allgm. zu gebrauchen oder ſt. jung, auch von lebenden Weſen: auf der erſten Stufe der Entwickelung, des Alters ſtehnd, wie z. B.: Ein n-es Kind, Fohlen 2, 4, 90 ſt. n. geboren (ſ. 3a). Vgl.: Ein junges (ſ. d. 2) Pferd, und: Ein n-es Pferd, ein andres als man bisher gehabt (ſ. a) ꝛc., — Junges (ſ. d. 3a) Gemüſe, zartes, noch im Wachsthum begriffnes; n-es, diesjähriges, friſches, im Ggſtz. des eingemachten ꝛc. — g) (ſ. d) bisher unbekannt, fremd, befremdend, auch mit perſönl. Dat.: Das iſt mir ja an dir eine ganz n-e Seite, Erſcheinung; Ein n-es und bis auf dieſen Tag unerhörtes Verbrechen; Bei ſeinem Eintritt in dieſe (ihm) n-e Welt, Laufbahn ꝛc.; Ich verbitte mir dergleichen n-e Moden; Überfällt dich fremde Ruhlung . . . | Und dich reißt n. Verlangen | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; In der n-en Welt, in die er eingegangen. W. 12, 313 ꝛc. — 2) als

prädikat. Ww. (s. 1d—f): a) (s. 1d u. e) Etwas ist n., erst kurze Zeit vorhanden und nam. in seiner Erscheinung von den schädlichen Einwirkungen der Zeit unberührt, unverletzt, frisch, unveraltet ꝛc.: Ich habe den Rock freilich schon einige Zeit, aber er ist noch ganz n. (s. Jüngg.); Etwas n. machen (s. 1c), es so wieder herstellen, daß es n. wird, wie n. erscheint (s. erneuen), und so z. B. auch: Den Stuhl n. polstern (oder aufpolstern); Das Sopha n. beziehn; Die Stube n. tapezieren; Die Möbel n. polieren; Das Klavier n. beledern, n. besaiten ꝛc., der Form nach zusammenfallend mit 5 und oft auch der Bed. nach nahe daran grenzend, doch gww. sehr vrsch., vgl. (5a): Ein n. [eben, vor Kurzem] geborenes Kind — und (5b): n. geboren, durch die Wiedergeburt (s. d. und n-gebären) zu einem n-en Wesen, n-en Menschen (1b) geschaffen; Etwas n. bauen, entw. es von Grund auf bauen, so daß es ganz n. ist, — oder: es durch einen Bau n. herstellen; Ein Schauspiel n. besetzen, anders als früher; Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen n. [sie wiederholt sich unveraltend]. Klopst. 3, 23; Ich mache Alles n. Ps. 21, b; Kusset . . | bei jedem n-en Bunde | die alten wieder n.! G. 1, 95; Wie machen wirs, daß Altes frisch und n. | und mit Bedeutung auch gefällig sei? 11, 5; Wenn ein fußes Feuer, | . . täglich mächtiger und n-er, | euren jungen Busen füllt. Goner 1, 97; Unsern Frieden, Weltbeherrscher, mache n. [stelle wieder her]. Rückert 2, 426; Ein Federzug von dieser Hand und n. | erschaffen wird die Erde! Sch. 278b; Es ehrt den Gesang das lauteste Lob der Menschen, | welcher den Hörenden rings [als] der n-este immer ertönet. P. Dr. 1, 353; Wenn ich ihr . . das ew'ge Einerlei, das ich für sie empfand, | stets n. auf tausend Arten sagte. W. 10, 130; Wie mancherlei Gestalten | er auch dem ew'gen Einerlei | zu geben weiß, — ein Glück, das schon so lange n. | zu scheinen aufgehört, wie sollt' es nicht ermatten? 12, 35; Den großen Tag . . . an welchem Alles n. werden oder vielmehr . . in den ursprünglichen Stand der . . göttlichsten Vollkommenheit zurückkehren würde. 16, 193; Der gute Schubert windet und dreht sich ab um eine Meinung über dich, die ihm allein eigen und n. von der Fülle sei. Zelter 3, 16 ꝛc. — b) (s. c u. 1g): Etwas ist (Einem) n., unbekannt, fremd, durch Ungewohnheit befremdend oder Staunen, Verwundrung, Neugier erregend ꝛc.: Vor Gott ist kein Ding n. Sir. 39, 25; War reizend ist, was du mir sagst, so ganz | dem Wunsch gemäß, den ich im Stillen nähre; | allein es ist zu n.; ich bitte dich, | laß mich bedenken. G. 13, 181; Diesem Würdigen ist Das noch zu n., er kann nicht ruhig vorübergehen. 31, 99; Eine Sache ist n., wenn wir sie entweder noch gar nicht oder noch nie von dieser Seite erkannt haben; sie ist wunderbar, wenn sie übernatürlich ist ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 387; N. | zum wenigsten ist dieser Ton. Sch. 276a; Diese Sprache war dem Könige zu n. 792a; Weil ihnen mein Gesicht n. war, so hatte ich gleich den ganzen Schwarm um mich her. W. 2, 61 ꝛc. Auch gww. (vgl. a) prädikativ neben andern Zeitw., z. B.: Ein stilles Herz . . übt sich ingeheim an jedem Guten, | das deine Strenge n. [als etwas ihm N-es, Unbekanntes] zu lieben glaubt. G. 13, 140 ꝛc. Selten die Verbind.: Bei Mangrölkern ist dieser Begriff n. und nimmer. Joh M. 36, gw.: nun und nimmer. — c) (s. b) Jemand ist (in Etwas) n., darin unerfahren, fremd, ein Neuling (s. d. 1): Die Prediger, sonderlich wenn sie n. sind und erst aus der Esse kommen. Luther 3, 229b (vgl. schmiede-, nagel-n. ꝛc.); Der junge Wildfang ist noch n. auf Amor's Pirsch. Mörner 7, 159; Lehrt mich doch, ich hätte, wie man's mache, | so tapfer, so verliebt und doch so n. zu sein. W. 12, 184; Nie war ein junges Paar in Liebessachen n-er. 20, 174 ꝛc. Selten mit Dat.: Die blühende Stärke, | die ihr Erstes gebar, noch n. [unbekannt mit] den Sorgen der Mutter. P. M. 17, 5 ꝛc. und: Zu weichlich, n. zu Hieb und Schuß. Nicolai 8, 12. — 3) substant. (sächl.): a) Etwas N-es, Etwas, das n. ist (2a u. b), etwas Andres als das Frühre oder Bisherige; Etwas, das sonst noch nicht vorhanden; Etwas, das noch nicht bekannt war und doch wissenswerth scheint, die Neugier reizt ꝛc.: Das N-e klingt, das Alte (s. d. 11) klappert ꝛc.; Einen Hausvater, der aus seinem Schatz N-es und Altes hervorträgt. Matth. 13, 52; Wut aber der Herr etwas N-es [Unerhörtes, ein Wunder] schaffen, daß die Erde ihren Mund aufthue. 4. Mos. 16, 30; 31, 22 ꝛc.; Es geschieht nichts N-es unter der Sonne. Pred. 1, 9; Ich habe dir zuvor N-es sagen lassen und Verborgnes, das du nicht wußtest. Jes. 48, 6; Was giebt's N-es? Er weiß immer etwas N-es; Ich kann Ihnen das N-este erzählen; Das ist mir etwas ganz N-es; Solche Hüte. Das ist jetzt das N-este [die neueste Mode]; Das N-ste, was man hört, ist immer Monats alt. G. 7, 61; Gott verlangt er das N-e, | sucht das Nützliche dann ꝛc. 5, 7; Dann bewährt sich auch das N-e | nächst dem Alten. 4, 44; So etwas N-es und Sonderbares hätte ich gerne längst versucht. 6, 237; Das N-este der anmuthigen Gelehrsamkeit von Gottsched; Die Arge liebt das N-e [den Wechsel]. Sch. 53b; Noch so N-es altet. P. 3, 222; Dein redseliges Buch lehrt mancherlei N-es und Wahres, | wäre das Wahre nur n., wäre das N-e nur wahr. 4, 492 ꝛc. — b) (s. a) adverbiell abhängig von Präpos. — wieder (s. 1c u. 5b), nam.: Du wurdest hier indessen den Antonio, | der dir so fremd geworden, dir aufs n-e [N-e] | und deinen Freunden näher bringen. G. 13, 160 ꝛc.; Aufs n. [N.]. Sch. 30b; 437b; W. 12, 169 ꝛc.; seltner: Auf das N-e (Lenau Reis. 1, 340b N. (Wagner 300) ꝛc. Ferner: Von N-em (n-em). Engel 1, 343; G. 5, 236; Sch. 446a; P. Dr. 3, 161; 4, 213; W. 12, 169; 170; G. 153 ꝛc., daneben: Vom N-en (n-en). Hense N. 1, 66; 84; 104; 134; Lamler F. 3, 26 ꝛc. und (vgl. n-erdings, -dingen ꝛc.): Von n-en geboren. Joh. 3, 3; P. 144 v. 312; Cham. 4, 67; Forer N. 1, 235; L. 11, 122; 12, 19; Eich N. 5, 138 ꝛc. — c) (s. 1f) Ihr sollt von dem Firnen essen und wenn das N-e kommt, das Firnen) wegthun. 3. Mos. 26, 10, und so nam. mit Auslaß. von „Wein" (s. d.): N-en trinken. Freiligrath 2, 92; Hebel 3, 141; Sch. 210a ꝛc., s. Alt 10a. — d) (s. 1f): „Das Neulicht . ., ehemals das N., auch in weiterer Bed.: So das N. [der Mond] funfzehn Tag alt war." Kaisersberg. P. 1, 201. — e) weidm. (s. Anm.): Wenn denn ein N-es (frischer Schnee) fället. Hebel 2, 155a; Im ersten Tage, da ein N-es gefallen. b: Ein guter Winter mit öftern N-en (frischen Schneen). 3, 120b ꝛc.; Es kommt der Schnee! | 's giebt eine N-e, | mit ihr eine treue, | verfolgbare Spur. Laube Vr. 179; Winkel 2, 325 ꝛc., vgl.: Bei dem Neuling oder frischgefallenen Spurschnee. Fleming J. 228a ꝛc. — 4) substant., von Pers.: a) (s. 2c): Ein N-er, Neuling, ein n-er Ankömmling ꝛc., z. B. von einem Rekruten: Da bringen sie einen N-en. Sa. 323b ꝛc., so auch von einem n. in eine (Schul-) Klasse Aufgenommenen oder Versetzten: Als N-er mußte ich mir von den Alten Manches gefallen lassen ꝛc.; Mög es Jeden so erfreuen, die Erfahrenen die N-en. G. 40, 129 ꝛc. — b) nam. in Mz.: Die N-en und bes. im Kompar.: Die N-ern (s. 4, 131; Platen 2, 275 ꝛc.) im Gegs. der Alten (s. d. 10b), die der neuen oder neuern Zeit Angehörigen; Wer den Reineke Fuchs nicht sattsam verstehen lernt, für den soll kein Neuerer umdeutschen. Joh M. 269, s. auch neuern a. — 5) adv.: a) eben erst, vor Kurzem, von etwas früher (allgm., oder in Bezug auf Jemand, für Diesen) nicht Vorhandnem, versch. b (s. d. u. 2a), gww. nur bei Partic., vgl. neulich 1: Unschuldig wie ein n. geborenes Kind; Weil ich nicht mehr Begriff von Schlingen hatte als ein n. ausgebrüteter Vogel. W. 16, 53; Ein ganz n. gelerntes Trinklied. Luc. 1, 93; Die n. entdeckten Planeten ꝛc. Selten gesteigert: Diese alten Lederbänke alle 1600 u. s. w. . . Neuer vor wollen wir nicht in die Welt. Fouqué Tr. 1, 254; Von meinem n-st-Gedruckten. G. Zeit. 3, 209 ꝛc., vgl. (mehr mundartl.): Neuestens = jüngst, in jüngster Zeit, z. B.: Daß neuestens in den Dichtungen G. Keller's ein Quell der lautersten Lyrik entsprungen. Schweizer (47) 634; 635; Braun Streifschr. 1, 138 ꝛc. — b) (versch. a, vgl. 2a) = wieder, aufs N-e, von N-em, — von etwas nach einer Pause oder Unterbrechung Wiederkehrendem, Wiederaufgenommenem ꝛc.: Die Kunst der Glasmalerei war verloren gegangen, sie mußte also (wieder) n. entdeckt werden; N. leidend wendet das entweihte Gottesbild sein sterbend Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Sag an, was n. geschehen ist. Sch. 406b ꝛc.

Anm. Goth. niujis, ahd. ni(u)wi, mhd. ni(u)we, vgl. skr. navas, gr. νέος, lat. novus, russ. nowüi, vgl. nu, nun, goth., ahd., mhd. nû, gr. νῦν ꝛc.; schwyz. neue = eben, jetzt. Gotthelf Sch. 42; 75; 98; 198; G. 128; 248 u. o. Vrsch.: Neuer = Jemand. 84; 223; Sch. 161 ꝛc. und: Neuis = Etwas. 75; 187; G. 180; 171 ꝛc., vgl. niuwan ꝛc. Wackern. Gl. 409. — In Bed. 3e s. lat. nix, nivis, gr. νίφ ꝛc., s. Schnee.

Jüngg. z. B.: Alt-: s. alt 6. — Funkel-: nam. [1c u. 2a] noch ganz neu, so daß es funkelt, — zunächst hergenommen von Schmiedewaaren ꝛc., vergl. [2c]: Neu und erst aus der Esse kommen. Luther ꝛc.; Eine f-e Herrschaft. König Kl. 3, 69; Was f-es. 2, 27; Arbuth Nach. 22; Im Ausdruck s. v. Sch. 2, 414; Mit einigen Kernspäßen f. aus der Münze. 346; F-e und wunderseltsame Wörter. W. Luc. 6, 20 ꝛc., ähnlich: nagel-n. (s. d.), schmiede n. (niederd.: gloet-, smelder-, smelder-nij, danach bei Campe ꝛc. auch: spalt-n.) ꝛc. — Jugend-: jugendlich-neu, frisch und jung: Ach einen Tropf Lebenssaft, | sich j. zu regen. G. 15, 37. — Krach-: (vgl. funkel-n.) von Dingen, deren Neusein sich durch Krachen kund giebt: In seinen k-en Schuhen. Auerbach D. 4, 236 ꝛc. — Nägel-: funkel-n. (s. d.). Clara Gsch. 1, 296; G. 11, 90; Gotthelf G. 227; 381; Eine n-e Komödie. Hebel 3, 349; Mein Hemde kommt n. von der Näherin. 224; 4, 294; In diesem n-en Jahre. Möser Ph. 2, 10; Mühlpfort 2, 22; Zinkgref 1, 212 ꝛc. Oft noch verstärkt: Funkelnagelneu. Hebel 3, 145; 391; Jahn M. 114; Kehl Jrl. 2, 34; Noch funkel-nagel-n. ist unsere Bekanntschaft. Müller 4, 235; Schlegel Sh. 2, 242; Immer Sp. 130 ꝛc.; Blitzfunkel-nagel-n. Prus Moch. 98 ꝛc.; So ganz frisch, so hagel-nagel-n, glänzen. Gotthelf G. 227 ꝛc.; Ein „span-nagel-n-er" Fremdling in unserer Sprache. Mendelssohn 4, 2, 343; In spannagel-n-en Nerdnanschuhen ꝛc. — Schmiede-: s. funkel-n.: Wer mit sch-er Pünktlichkeit den Urboten aufweckt. Auerbach Leb. 2, 133, neugeschmiedet. — Spätz-: s. funkel-n. — Spän-: span-nagel-n. (s. d.): Mathesius Lthr. 82b; Rollenhagen Sr. 72; Spate 2, 178, vgl.: span-funkel-n. 1, 1350. — Ur-: von ursprüngl. Neuheit, noch nie da gewesen: Athmen die Stimmung u-er Eindrücke. Allmers (Mar. Zeit.) 13, 211; Ein u-es Gefühl. 385 ꝛc. — Wunder-: wunderbar neu: Das klang so süß, | so w. in die Ohren. Lenz (Hangori 2, 341), Rollenhagen Sr. 487 ꝛc.

Neubar, a.: s. erneuen 3e. — **-e**, f.; **-n.**: 1) s. neu 3e. — 2) die Neuheit, das Neusein: Die N. der Lieb. v. Ov. 2, 49 (selten, s. ahd. ni(u)wi, mhd. niuwe).

Neuen, tr. ꝛc.: neu machen, gw. er-n. (s. d.), doch z. B.: Sie macht das weite Feld sich n. [verjüngt es] Claudius 3, 3; Der menschliche Geist . ., wenn er neues [Neues schafft, Neuerungen macht]. H. Vh. 13, 214 ꝛc. und nam.: Die Bienen n., machen neue Waben. S. auch neuern und Jüngg.

Jüngg.: Er-: gw. st. des seltnern Grundw. (s. auch ver-n.), mit ineinanderspielenden Nüancen: 1) tr.: a) etwas schon früher Gewesnes, das aber dann aufgehört oder doch abgenommen hatte, wieder vorhanden sein machen, aufs Neue hervorrufen, erwecken: Wirst in ihrem Arm du kalt und wund, | will ich zur Stunde die die Kraft e. Cham. 4, 172; Nur ist, wenn wir sie [der Geschorbnen, Andenken ꝛc.] e. (s. d.), | unser Leben Etwas werth. G. 6, 87; Mag nun gern verlöschnes Bild e. (s. d). 109; 13, 78; Das Kupferwerk . . . erneute das Studium jener ältern Epoche. 27, 349; Nicht zweimal hat der Mond die Lichtgestalt | erneut, seit ꝛc. Sch. 489a; Du sollst die Jugend mir e. und häufst | mir nur der Jahre Last. Tieck Gymb. 1, 2; Erneue wieder ernsten Klageton. P. H. 1, 101; Bei den epischen Dichtern herrscht der „mehre", welches Klopstock und Lessing . . . mit Recht wieder erneuten. Pers. (Jen. Lit. 1804) 1, 190; Das vor'ge Leben wird an ihrer Statt erneut. W. 12, 52; Die Schlacht, den Kampf e. ꝛc. Selten ohne Obj.: Aufzuruhn vom Getöse der Feldschlacht . . ., doch künftig e. wir [sie]. P. M. 7, 377; 396 ꝛc. — b) (s. a) Etwas wiederholen, nam. so, daß es nicht aufhört, daß es fortbesteht, — es bestätigend, bekräftigend ꝛc.: Ein Gelübde, Versprechen, einen Bund, Frieden, Waffenstillstand, Kontrakt, ein Privilegium e.; Laßt uns das Königreich daselbst e. [„die Königswahl erneuern." Junzl. 1. Sam. 11, 14; Hiob 10, 17; Dreimal traf erneut der Ruf mein Ohr. Cham. 4, 24, wiederholt, aufs Neue; Wenn linder Hauch der Wellen Spiel erneut. Tieckfus Kel. 1, 14 ꝛc. — c) (s. d) an die Stelle des Frühern, Alten etwas Andres, Neues treten lassen, z. B. gww. im

Partic.: Sich in erneutem [neuem] Kunstgebrauch zu üben. G. 2, 229; Wodurch das Alte zerstört und ganz Erneutes dagegen herangeführt wird. 30, 469; Sie gaukelt | immer erneute [andre] Gestalt. V. Od. 2, 215 ꝛc. — d) (s. c u. a) Etwas so machen, daß es von den schädlichen, verschlechternden Einwirkungen der Zeit unberührt oder als ein Neues und Frisches erscheint, vgl. in Stand setzen, renovieren, restaurieren, auffrischen, verjüngen ꝛc.: Gemälde, Pflanzungen, Baumschulen, Spargelbeete, Gebäude ꝛc. e.; (Theolog.) Einen e., ihn zum neuen, wiedergebornen Menschen machen ꝛc.; Einer wollte mich e. | . . und er hieß ein Patriot. G. 1, 114 [wohl: mich politisch zu den Grundsätzen der Restauration — s. d. — bekehren]; Was wäre das Haus, was wäre die Stadt, wenn nicht immer | Jeder gedächte mit Lust, zu erhalten und zu e. [ohne Obj.] | und zu verbessern. 5, 25; So sind wir erneute Geschöpfe, | umgebildet und frei. 91; Ein äußerlich Zerstreuen, | das in sich selbst zerschellt, | fordert innerlich E. 6, 53; Die erneute Menschheit. V. 3, 42; Uns zu e., kehrst du vom Himmel. 71 ꝛc. Dazu Zsstzg. des Partic., z. B.: Entflammten matte Blicke, | halb schamo-, halb mutherneut [von Scham ꝛc. erneut, angefrischt]. Tieck Gemd. 5, 3 ꝛc. — 2) refl., ganz dem tr. entsprechend: a) (s. 1a) Hat der Tag sich kaum erneut. G. 6, 36; Da mag der blutige Kampf sich e. Sch. 491a ꝛc. — b) (s. a u. 1b) Wenn sich im Windeshauch der Wellen Spiel erneut ꝛc. — c) (s. d u. 1c) Wie wenn Scharen der Bienen daherziehn, dichtes Gewimmels, | aus dem gehäuften Heil in beständigem Schwarm sich e–d. V. Il. 2, 55. immer neue; Cygnus erneut sich zum Schwan. Ov. 1, 96. wird ein neuer, bis dahin unbekannter Vogel ꝛc. — d) (s. 1d) Meine Herrlichkeit erneuete sich immer an mir. Hiob 29, 20; Daß sich die Seele . . frisch erneue, | geht sie nach Hause in des Schlummers Stunden. WHumboldt Sen. 210; Uns verlieh sie das Mark und die Fülle, | die sich immer e–d erschafft. Sch. 491b; Da es [das alte Märchen, die Erinnrung daran] jetzt in ihm gar lebhaft sich erneuet. W. 20, 150 ꝛc. — 3) dazu: a) Lebensodem zur Erneuung | weht gewiß auch über mich. J. 11b; In des Frühlings junger Erneuung. V. Od. 19, 519 ꝛc. — b) Der, des Heils allsegnendem Erneuer. Matthison; Der Jüngling wird dem Greis der Jugendkraft Erneuer. Rückert Rost. 46a. — c) Dazu ward meinem Leib die Jugendkraft erneut, | doch unerneubar nun brach sie mit dir mir heut. 112b ꝛc. — Verz: 1) — dem heute üblichern ern., s. d., worauf sich die Hinweise in ( ) beziehn, z. B.: Du verneuest (1d) die Gestalt der Erden. Pf. 104, 30 [„verjüngst" Mendelssohn]; Die verwüsteten Städte v. (1d). Jes. 61, 4; Verneue (1d) unsere Tage wie vor Alters. Klag. 5, 21; Weish. 7, 27; Den Bund v. (1b). 1. Macc. 12, 1; 3; Die Bruderschaft und Freundschaft zwischen uns zu v. (1b) und zu bestätigen. 10; Wie mancher Schauplatz wird dein Trauerspiel e. (1b, wiederholen). Günther 1042; Die Narren . ., | die Zunft, die sich immer verneut (2d, nie ausstirbt). Hagedorn 2, 247; Da bei euch . . | sich die lebhafte Spur, so oft ihr wünscht, erneut (2d). Haller 147; Die Todten erstehn | unverweslich und wir sind verneut (1d). G. 16, 274; Gram wird | durch die Klage verneut (1a u. d). Kl. Od. 2, 214; Mache die Erde bald neu, die du zu v. (1d) beschließest. M. 2, 58; Und wenn er 10000mal durch neuen Vorsatz und Buße . . seine Mönchtaufe verneuete (1b). Luther 6, 27a; War verneuet (1d) zu ewiger Klarheit und Herrlichkeit. 261b; Wird . . das Gelübde verneuet (1b). GW. 60, 302; Mit verneuten (1d) und gereinigten Herzen. Matthesius Pred. 150; Seine Gut und Treu verneu sich (2b) alle Morgen. Mühlpfordt Leich. 200; 2, 19; Nicht mit mehrern Worten seine Wunder zu v. [1a] und Salz darein zu streuen. Olearius Ref. 14a; Hilf, daß wir uns . . mit dir durch dich v. (2d). Opitz 1, 18; Mit verneutem (1d) Blicke. Pfeffel Fa. 3, 4; 191; Im großen Plan, | der uns v. (1d) soll. 156; Die Rede . . | verneu (1a, d) in ihrer Brust die oft gezeigte Gluth. JESchlegel 1, 265; 280; Qual und Klagen | um den Vater stets v. (1b). 459; Der höret | mich oft von alter Zeit, | . . wer Dies und Das verneut (1d). V. 3, 189; Wenn sie gleich werden alt und schwach, | soll'n sie sich doch v. (2d). Waldis Ps. 92, 8; Kömmt unsres Königes verneutes (1a) Sonnenlicht? Weckmann 1, 31; 2, 128 ꝛc. — 2) neuern (s. d.), modernisieren und nam.: durch Modernisierung verderben: Wenn Dieser die Bibel . . Wort vor Wort bis auf den heutigen Tag für geltend annahm . ., so fühlte Jener den unruhigsten Kitzel, Alles zu v. und . . nach eignen einmal gefaßten Grillen umzumodeln. G. 22, 205; Jedes Liedchen, jede Zeile sollte, so viel möglich, in ihrem Duft, in ihre Farbe sein, Nichts verkünstelt, verneut, verschmäckelt. G. K. 7, 74; In den durch die Überarbeitung vielfach verneuten Liedern die alten ursprünglichen Lesarten wieder er–n. ꝛc. — 3) dazu, nam. zu 1: a) Du kommst, süße Verneuerin, | ach Erinnerung der Zeit, die Hor. Od. 2, 224 ꝛc. — b) Der Sohn Gottes . . säet [sängt] in uns an den neuen Gehorsam . . Solcher angefangener Gehorsam, verneuter Wille . . . Die angefangene Verneuung. Matthesius Rechtf. 7 ꝛc.; aber auch zu 2: Nichts ist schwerer bei dergleichen Verneuungen, als die rechte Grenze zu treffen, wo das Alte beizubehalten und wo es zu verändern sei. Hagen Nor. V.

Neuerei, f.; -en: Neuerung: Wenn doch solche N. im Papsttum schlecht N. wäre. Luther SW. 26, 24.

Neuerlich, a.: 1) neulich (s. d.), jüngst, der jüngsten, letzten Zeit angehörig: a) als Adv.: Danzel 41; Fichte 7, 75; Forster Br. 1, 355; Jt. 1, 63; Freiligrath Garb. 134; Schon bei der letzten Anwesenheit der Baronesse und n. durch Briefe war Charlotte aufgefordert worden. G. 15, 251; Erst n. 21, 19; 40, 188; Noch n. 29, 191; 30, 125; 33, 49; 271; 26, 241; SPGahn Hahn. 11; Kosmarsch 1, 147; 322; HKleist E. 1, 5; L. 12, 375; Lichtenberg 4, 95; Merck's Br. 1, 397, Sch. 759a; W. 31, 493; Luc. 1, 426 ꝛc. Auch im Superl.: Da n–st . . die Originalität . . angestritten worden. G. 13, 359; N–st (wahrscheinlich also zwischen 1829 und 1831). Humboldt KSchr. 2, 52; W. Luc. 5, 155 ꝛc. — b) als attrib. Ew.: Mit den n–en öffentlichen Erklärungen. Arndt Ver. 95; Danzel Aufs. 144; Fichte 8, 77; Forster Br. 1, 221; Ihre n–en Schreiben vom 5. und 11. Nov. G. (DMus. 1, 2, 215); Cerus (ebd. 562); Kant SW. 1, 401; Kopper Verl. 1, 70; JGMüller Find. 4, 170; Die n–e Wegnahme von Neapel. Sch. 1012b; Tieck N. 4, 75 ꝛc. — 2) (selten): a) N–es [erneuetes] Kommando. Kopper Chr. 2, 11. — b) Weil Solches ungewöhnlich und n. [ungewohnt ꝛc.] sein würde. Spate 2, 26. s. 1, 1351.

Neuern, tr.: Etwas, weil es Einem veraltet erscheint, so umgestalten, wie man es der Neuzeit, der Jetztzeit gemäß erachtet, oft mit tadelndem Nebenbegriff ungerechtfertigter Mißachtung des Alten, Bestehenden (s. verneuen 2 u. neuen. G. Wb. 13, 214): Die im Ausdruck geneuerte zweite Ausgabe. Frommann 2, 21; Die alten Zeiten, wo das Christenthum allein die Stelle solcher n–den Begriffe vertrat. Gutzkow N. 2, 56; Wahrscheinlich aus einen ältern Sang geneuert. Jahn (Hertig 24, 439); In dem n–den Geiste halber Bauernbildung. Kinkel E. 236; Also mußte er's nicht ändern noch n. Luther SW. 64, 47; Die n–den Theologen. Nicolai (L. 13, 476); Wie leicht Regierungen, wenn sie an das N. gehen, Privatwohlfahrt absichtslos zerstören. Niebuhr Nachg. 308 ꝛc. — Dazu: a) Neu(e)rer: Einer, der (gern) neuert, gegen das Alte u. Bestehnde eifert ꝛc.: Dem ärgerlichen Neurer, der hier gelästert hat. Chom. 3, 326; Das fliegende Zucken . ., das Neuerer, Jünglinge und Jünglinge fühlen. G. Wb. 13, 59; Das Gift der Neuerer. Sch. 265b ꝛc. — b) Neu(e)rung: das N. und n–de Änderung (s. Bernär Br. 309a) vralt. auch Neuung, Neu(ig)keit, s. Schm.: Wir halten Nichts von euren Neuerungen. Chom. 4, 75; Hutten (Wackern. 3, 212 Z. 20); Daß die einige Gestalt [des Sakraments] eine ärgerliche Neuigkeit ist . . dennoch habt ihr, große Feinde aller Neuigkeit, . . diese lästerliche Neuigkeit angenommen ꝛc. . . Was nach Gottes Wort geändert wird, Das ist keine Neuerung ꝛc. Luther 5, 67a; Jede wichtige Neuerung schreckt ihn [den Vorgelehrten] auf, denn sie bricht die alte Schulform ꝛc. Sch. 1002b; Obgleich hierbei eine . . Kitzelneuerung [Neuerungskitzel] scheitbar ist. Spate 2, 25 ꝛc. — Vralt. auch: Sein Körper . . | ruht in der Erd' und allda wart | der Neurung und der Himmelfahrt. Ringwaldt (Wackern. 2, 184 Z. 25). s. Erneu(er)ung.

Zsstzg. wie die von neuen (s. d.): Erz: 1) nam. in der heutigen Prosa üblicher als erneuen (s. d.), wofür es in allen dortigen Belegen stehen könnte und worauf sich die Hinweise in ( ) beziehn: Erneuert (1d) den Altar des Herrn. 2. Chr. 15, 8; 24, 12; Daß sie sollten wiederum erneuert werden (1d) zur Buße. Ebr. 6, 6; Eph. 4, 23; Die Verstöße fassen oder e. (1b), durch welche ꝛc. Lapri 3, 40; Ich erfreu in deinen Armen | mich erneuerten (1d) Geschicks. G. 4, 76, Sein erneuertes (1d) Haus. G. 5, 5; 26; Der Erde . . die . . die erwünschten Gaben in Jahren und Monden erneuert (1b). 49; Daß ihr . . alte Geschichten erneuert (1a). 126; Alte Bekanntschaften zu e. (1a, b), neue zu machen. 16, 43; Tage des . . mit Vorsatz erneuerten (1a) Schmerzens. . . Unermüdet erneuerte (1b) Versuche, das Glück fest zu halten. 55; Sich gehütet, nur das Mindeste im Hause zu verändern oder zu e. (1d). 20, 12; Nicht ohne manche neue wie erneuerte (1a) Einrichtungen. 22, 368; Gesetz, das der Senat . . erneuert hat. 35, 270; Um seine immer erneuerte (1b) wunderliche Linie zu beschreiben. 39, 132; Der erneuerten (1d) Erde. G. 9, 386; Menschengesichter, die Gott unschuldig schuf. Leidenschaften mit Zügen des Lasters verunstalten, Christus zur Tugend und Schönheit erneuert. Lavater 4, 104; Nicht, in alte Fesseln uns zu schlagen, | erneuerst (1a) du dies Spiel der alten Zeit. Sch. 99b; Verdiene seine Huld, so wird sie sich e. (2a). W. 20, 224 ꝛc. — 2) (weidm.): E. oder ver–n.; wenn man schon Versuch gehalten und den Tag, so man das Jagen bestätigen und einrichten will, nochmals versuchen. Döbel 1, 55b; Winkell 1, 151; E. oder versichern: einen bestätigten Distrikt nochmals einkreisen. Landr. Br. 250 ꝛc. — 3) (schwzr.) = kalben. Stalder. — 4) dazu (s. 1): a) Unter den Erneuerern der Wissenschaften. G. 40, 112; Danzel 413; Kuhner Erneurer und Beefler der Alten. Klinger W. 30, s. [a] Neuerer. — b) Das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes. Tit. 3, 5 ꝛc. — Wer: veraltend, st. ern., vergl. verz und erneuen: Ob unser äußerlicher Mensch verwese, so wird doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert. 2. Kor. 4, 16 [„so erneuert sich doch der innere von Tage zu Tage". Cth]; Ziehet den neuen [Menschen] an, der da verneuet [„erneuet" Cth] wird zu der Erkenntnis ꝛc. Kol. 3, 10; Dinge, die . . von uns verneuerten [neuen] Muth und Wachsamkeit fordern. Kl. M. 2, 536; Matthesius Ehr. 99b; Prof. 169; Das Konfekt und Obst wurde wieder verneuert [durch neues ersetzt]. Olearius Reis. 271b; Also verneuerten die von St. Gallen und Appenzell ihren Bund. Krumpf 272a; Weidner 14 ꝛc. — Dazu: Daß man die lutherischen Kirchenlieder jetzt mit allerlei Verneuerungen singe. Danzel 75 (= Neuerungen, s. verneuen 2); Erpenderf 30 ꝛc.

Neuer-thum, n., -(e)s; -thümer: (selten) Ggstz. zu Alterthum (s. d.): Fallen Alterthum und N. unsers Volkes in Eins zusammen. Jean Paul 238, vgl.: Alt-Thümer [s. d.] sind ein böses Ding. . . | Wenn nur Neu-Thümer, in allen Ehren, | auch um so Vieles besser wären. G. 3, 72 und als Fortbild.: Wo man das Althergebrachte, vom Rest der Jahrhunderte „verschont", durchaus neuthümlich machen sollte. Voß-J. 9, 232.

Neuheit, f.; -en: 1) (o. Mz.) die Eigenschaft eines Dings, daß es neu (s. d.) ist, z. B.: a) die Frische, das unveralterte Aussehn ꝛc. (s. Neue): Einem alten Rock durch schickliches Umkehren einige N. geben. EETAHoffmann Ausgw. 7, 198; Deinen Gesang . . , | der, was längst um die Lippen geweht, auffrischet in N. V. 2, 43. — Nam. aber: b) der Zustand, daß etwas früher noch nicht Gewesenes nun vorhanden ist, u. der dadurch gemachte Eindruck, vgl.: Ungewohnheit ꝛc.: Die N. des Dienstes, in welchen ich mich einzuarbeiten hatte. Lichtenberg G. 1, 15; Der N. seiner Ausgabe noch ungewohnt. Ewald Denkw. 6, 597; Mit allem Eifer der N. betrieben. Herrmann Sb. 1, 141; In ungewohnter N. G. 10, 250; Kommt ihnen die Gunst der N. zu Gute. 22, 141; 28, 1 ꝛc.; Goethe 2, XI; Heinse N. 1, 275; JGJacobi 7, 170; Klinger Glaf. 252; Du begehst . . den schrecklichen Fehler der N. [daß du etwas Neues sagst, wofür man keinen Maßstab hat]. Kl. Epigr. 67; Kosegarten Ab. 2, 322; Ich lief ihn [den zweiten Theil] gleich bei seiner N. [bei seinem Erscheinen, als er noch neu war] durch. L. 6, 96; Tieck N. 4, 117; V. H. 2, 216; Alle Annehmlichkeiten der N. W. 4, 199; Den Reiz der N. verloren. 6, 68; 34, 101 ꝛc. — 2) zuw.: etwas Neues: [Man] sucht fremde Sitten, Bräuch und N. [Neuerung]. Fischart (Wackern. 2, 163 Z. 22); So viel N–en [Neuigkeiten] vom Dorf erzählen. Pestalozzi 4, 274; Viele neue Stücke wurden einstudiert; in kaum anderthalb Monaten zählten wir fünf N–en. Schubr

Hamb. Th. 497; 526, nach frz. Nouveauté (s. d.); So schnell von jeder N. ergriffen. Luc. 16, 356 ꝛc.

Neuigkeit, f.; -en; -s: 1) gew.: etwas Vorgefallnes, das bisher noch nicht bekannt war und doch mittheilens-, wissenswerth scheint, die Neugier reizt, s. neu 3a: Einem eine N., die neueste N. erzählen, mittheilen; Alle N-en brühwarm erfahren ꝛc. — 2) (seltner) ein sonst noch nicht gesehener Ggst., der somit den Reiz der Neuheit gewährt: Die N-en [das neu Angeschaffte] an mir bemerkt. Gotthelf 5, 114; Sonder Angel, ohne Reuse | fing sie die Fee mit der Hand. | Die N. [das Wunder ꝛc.] hält unsern Lauf zurück. Nicolai 2, 90; Jeder wußte etwas . . von ihm zu erzählen, wodurch diese N. [der neue Ankömmling] aus Afrika dem müßigen Theile des Publikums interessant wurde. W. 17, 118 ꝛc. So auch: N-en, neue Waaren; neue Erscheinungen des Büchermarkts ꝛc., z. B.: Eine so angenehme N. s. 4, 174 ꝛc., s. Nouveauté, Nova ꝛc. — 3) (o. Mz.) zuw. das Neusein: So macht jeder Morgen dieß durch die N. [gew.: Neuheit] seiner Empfindungen alle Vorstellungen . . klärer. Kant Anthr. 62; Heldenthaten hört man nur einmal mit sonderlichen Vergnügen, ihre N. rührt am meisten. s. 12, 58 ꝛc. — 4) ungw.: der Beginn der Entwicklung ꝛc.: Der Eifer, womit jedes Volk in der N. [im Anfang, zuerst] seinen eigenen Erfindungen fröhnt. Möser Ph. 3, 66. — 5) = Neuerung (s. d.).

Neulich, a.: gew. st. neuerlich (s. d. 1): 1) adv.: vor nicht langer Zeit: Ich hab ihn n. gesehn; N. als ꝛc.; Ein junger Doktor, n. [s. neu 2c] aus der Esse [gekommen. Luther SA. 26, 50; Jener ist n. wiedergekehret. V. Od. 3, 318 ꝛc. Auch: Die Angst von n. Prus Woch. 70 = die n-e Angst (s. 2). — 2) adj. (s. 1): vor nicht langer Zeit geschehn, gewesen: Ihr kennt mein n. Leid. Bürger Br. 8, 214; Bei meinem n-en Aufenthalt. G. Br. 303a; Nach einer n-en Untersuchung. L. 4, 69; 13, 393; Jo. Müller 6, 47; Prus GschTh. 112 ꝛc.; Nächt die n-e Schmach. Kirch 2, 108; Die n-en Verfinsterungen; V. Sh. 3, 164; W. 23, 195 ꝛc. — Veralt. Superl. = jüngst, der Zeit nach letzt, von der Gegenwart am wenigsten entfernt: In folgenden und n-sten Concilio. Luther SA. 60, 391; Die n-ste Reise ist im Jahr 1654 geschehen. Olearius Reis. 94b ꝛc. — Mundartl. (niederd. niglich ꝛc., s. Brem. Wörtb. 3, 239) = neugierig. — -keit, f.; -en: (veralt.) 1) In N. = neulich. Garzoni 287b; Luther SA. 56, 159 ꝛc. — 2) etwas Neues, z. B.: In Kleider-N. [der Mode, modischer Tracht] darf Niemand ihr sich gleichen. Becker 1, 325. — 3) (mundartl.) Neugier.

Neuling, m., -(e)s; -e; -es: 1) eine Pers., die in Etwas, in dem Kreis ihrer Wirksamk. neu (s. d. 2c) ist, v. Männern u. Frauen (selten: N-in, s. † Ling): Kein N. im Vertrag. Enke Denkw. 6, 188; 206; Der in der Schule des Lebens kein N. war. Gerstmus Lit. 5, 390; Sechs N-e [neu Angeworbne, s. Rekrut] bringe ich mit, die ein ersten Versuch wagen wollen. G. 35, 44; Ich sei in meinen alten Tagen noch immer ein Kind und N., daß ich mir einbilde ꝛc. 25, 267; Du! Schülerin des Plato! nicht begreifen, | was der ein N. [ich Anfängerin] verzuschwatzen wagt. 13, 101; Iffland 3, 2, 4; 6; Ach. 307a; Tieck N. 3, 43; V. H. 1, 254 (von einem Vogel, der den ersten Flug wagt); Ich bin kein N. im Wettkampf. Od. 8, 179; W. 4, 57; So sehr sie ein N. war. 6, 221; 16, 29; Den unerfahrnen N. 59 ꝛc. Minder gew. Anwendung: ein Neubekehrter. 1. Tim. 3, 6; ein Emporkömmling (vgl. lat. homo novus). Platen 2, 161; Einer, der zum ersten Mal wo hinkommt. V. Od. 1, 177 ꝛc. — 2) (veraltend) ein Neuerer, Neurungssüchtiger: Er war . . | ein N. und ein Bösewicht. Stolb. 1, 19; Ihr eifrigen N-e. Wackernagel Kleist. 119 ꝛc. — 3) weidm.: s. neu 3e. — 4) (schwzr.) = Dreich (s. d.). Stalder. — -shaft, a.: in der Weise eines Neulings (1). V. Gen. Luer. 1804) 1, 312 ꝛc.

Neun: Zahlw.: eins weniger als zehn, s. Acht I. 1—3, Drei, Fünf ꝛc.: N. Stück . . und das zehnte. Jer. 25, 9; N. Ellen lang. 5. Mos. 3, 12; Wo sind die n-e [od. die n. Personen]? Luk. 17, 17; N. Musen stell ich mir so wie n. Kegel vor. Hagedorn 1, 91; Von n-en [n. Kegeln] fiel nicht einer. | Der Junge rief: Gewald. Chem. 3, 97; Hörte Nichts als: alle N.! oder: Sandhase! von der benachbarten Kegelbahn. Immermann M. 1, 11; Alle N., sie winkten mir oft, ich meine die Musen. G. 1, 250 ꝛc.; Eine römische Neun(e) (IX), eine (arabische) Neun(e) od. ein Neuner (s. d. 4); Im Jahre n. (= 1809 ꝛc.); N. Procent, n-(e) vom Hundert; Er wird morgen n. (Jahr alt); Die Uhr schlägt neun(e); Es ist halb neun(e); Beim Kartenspiel die Herzen-Neun(e), alle vier N-en haben; bei der sog. Neunerprobe werden alle N-en und alle Zahlen, deren Summe gleich n. ist, fortgestrichen; Das Kollegium der Neun(e) oder der Neuner (s. d. 2) ꝛc. Auch als fächl. Hw., z. B.: Beschweren . . beim heil'gen Drei [der Grazien] und N. | [der Musen] . ., den Musen und den Grazien zu leben. W. 12, 119, vgl. ebd.: Das heilige Dreimalneun, das auf dem Pindus lebt ꝛc.; auch z. B.: Ein ganzes horazisches Jahr-N. Pp. 1. XXXI. vgl.: V. H. 2, 383 v. 386, gew.: Jahrneunt, s. Fünf und Zehnt ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) eine Gesammtheit von neun Einheiten, Neunling: Würfelnd einen N. werfen. — 2) Einer aus einem Kollegium von Neunen, einer der Neunmänner: Die N.-Kommission: Neun? Sind's Musen vielleicht? ꝛc. Ira. d. Gegenw. 11. — 3) Wein vom Jahre neun, s. 11. elf; Anm. — 4) die Ziffer neun: So schieß nun eine Neun... Mit neun Kugeln schießt er den schönsten N. aus Blech. Simrock (Schermesser 126). — -ling, m., -(e)s; -e: s. Neuner 1 u. Drilling 2. — -li: 1) n., -(e)s; -e: s. neun am Schluß. — 2) adj.: die Ordnungszahl zu neun (s. auch Neune), wie neuntens, das Adv. = an n-er Stelle. Selb-n., s. selb. — In ge-n-er Zahl, mehrpforth 2, 36, neun an der Zahl (s. gedrett), auch: Der ge-n-en Zahl [dem Neun der Musen] . . | der Andacht Weihrauch streun. Rabner 2, 4. — -tel, n.: -s; uv.: der neunte Theil eines Ganzen, s. Achtel 1. — -teln, tr.: in Neuntel theilen. — -tens, adv.: s. neunt 2.

Anm. Neun, goth., ahd., mhd. niun, niederd. negen (vgl.: Von den Jawohnern Regen od. Neunaugen genannt. Aug Th. 225), vgl. skr. nawan, gr. ἐννέα, lat. novem. Ugw. Neuen Jahr hernach. Frisius J. 32. S. auch Mühle 2.

Neut, f.; -en: s. Nuß, Anm.

Neuthum: s. Neuerthum.

* **Neutr-a** (lat.): s. Neutrum. — -al, a. (gew. von Steigrung): Zwischen zwei streitenden Parteien stehnd, ohne sich an ihrem Streit thätig zu betheiligen, versch. unparteiisch (s. d.), bei Campe dafür als Verdeutschungsversuche: parteilos, un- und keinseitig: N. sein, bleiben; N-e Mächte; Auf n-em Gebiet. — 2) Chem.: von einer Verbindung, in der weder der Charakter der Säure noch der Basis hervortritt und — wodurch sich n. von indifferent unterscheidet — gw. sich nicht mit andern Körpern verbindend, s. Herzel Kat. Chem. 14: N-e Verbindungen, Körper, Salze ꝛc. — -alisation, f.; -en: Neutralisierung. — -alisch, a.: (veralt.) neutral. Luther SA. 60, 204. — -alisieren, tr.: neutral machen, nam. in der Chem., u. danach übrtr.: das Vertreten der Wirkung von Etwas durch etwas Entgegengesetztes aufheben: Eine Säure durch eine Basis, — eine Basis durch eine Säure n.; Basen und Säuren n. sich od. einander ꝛc. — -alität, f.: -en (selten): das Neutralsein (s. neutral 1). — -um, n., -s; -a: Sprachl.: 1) ein Wort von sächl. Geschlecht. — 2) ein intransitives oder zielloses Zeitwort.

Neu(t)zerling, m., -(e)s; -e: eine Sorte Äpfel; dazu auch: Wasser-N.

* **Neven** (frz. nevê), m., -s; -s: Neffe.

* **Nexus** (lat.), m., uv.: Zusammenhang, Verbindung: Kausal-N., ursachlicher Zusammenhang. Auch mit lat. Abwandlung: In Nexu, in (Geschäfts-)Verbindung, und im Ggsz.: Ex od. außer Nexu sein.

* **Niais** (frz. niä), m., uv.; uv. (mit lautendem „s"): Gelbschnabel; Einfaltspinsel, weibl. Niaise (spr. niäs'). — -erie, f.; -en: Einfältigk., Dummheit.

Nibb ꝛc.: s. Nippen, Anm. — **Nibel** ꝛc.: s. Nebel, Anm.

I. Nicht, n. (m.), -(e)s; 0: Chem.: Zinkoxyd als leichte, wollige Masse, wie es durch Verbrennen des Zinks, vom Luftzug mitfortgerissen, sich bildet, Lana philosophorum (philosophische Wolle), Nihilum album, weißes Nicht(s), Weiß-, Hütten- u. als Augenarznei auch Augen-Nicht(s) genannt, und so wortspielend: Nichts ist gut für die Augen, aber nicht für den Magen ꝛc. Andre Bez.: Zink- od. Galmeiblumen, Galmeiseife, Almei. Ähnlich ist das bei der Darstellung des Zinks u. Messings durch Verbrennen von Zink sich bildende unreine Zinkoxyd, das graue (od. Grau-) Nicht(s). Pompholix, Tutia ꝛc., s. Mischerlich 2, 2, 149.

Anm. Aus gr.-lat. ὀνυχῖτις, onychitis, Art Galmei (s. Plinius N. H. 34, 10) u. dann nach dem ungedeuteten deutschen Namen niat. nihilum. Als masc. bei Adelung: Der N., bei Schm.: der Nichts, — zumeist neutr.

† **II. Nicht**: 1) die in einem Satz stehnde u. einen Satztheil, z. B. auch nam. den Träger des Satzes, das Verbum, verneinende Partikel (vrsch.: nein, die statt eines verneinten Satzes stehnde, ihn ersetzende Partikel). — 2) in Fragesätzen, im Ggsz. zu etwa (s. d. 2a), hervorhebend, daß der Fragende eine bejahnde Antwort erwartet. So nam. auch: N. wahr [s. d.]?, zuw. auch bloß: N.?, z. B.: Was du hörtest, rief dich an den Rhein. | N.? Freiligrath Garb. 114 ꝛc. — Ähnlich auch (pleonast.) n. in Aufrufen, z. B.: Wie seid ihr n. so gut! G. 6, 60; Die Kokarde. . . Wie sie den alten Hut n. ziert! 10, 122; Wie erschrak sie nicht, als ꝛc. 13, 324 ꝛc. — 3) substant., abhäng. von Präpos., theils mit, theils ohne Flexion: a) (vralt.) Aus N. (gw.: aus Nichts), z. B.: Wie er aus Nichte alle Dinge macht. Luther 3, 153b; 2a; 6, 543a ꝛc.; Aus Nichten wird Nichts. G. 11, 153. — b) Mit Nichten, mitnichten = keineswegs, durchaus n. ꝛc., z. B.: Luk. 1, 60; G. 1, 165; 8, 40; V. Od. 3, 133; 4, 195; 377; 19, 264 ꝛc. Vralt.: Du . . bist „mit nichte" die kleinest ꝛc. Matth. 2, 6; Noch ließ er mit nichte davon. Teuerdank 63 ꝛc.; So sein ihr mit nicht ein tugendlicher Mann. 74; Dein Knecht | in deim Gericht | mit n. | wollt lassen geurtheilt werden. Waldis Ps. 143b, 1. — c) Zu Nichte(n), zunichte(n), nam. mit machen, zu Grunde richten, zerstören, verderben, unwirksam machen ꝛc.: Den Rathschlag . . zu n. machen. 2. Sam. 15, 34; Der uns verderbet und zu n. gemacht. 21, 5; Neh. 4, 15; Hiob 5, 12; 10, 12; Solltest du mein Urtheil zu n. machen? 40, 3; Ich will die Krone zu n., zu n. machen. Hes. 21, 27; 6, 6 ꝛc.; Ihr habt Vieles zu nichte gemacht. G. 9, 52; Hahn 153; Der Text, der . . Herzog Georgen Schrift also zu n. und Schanden macht. Luther 6, 7a; Zu n-e macht ein Augenblick | die ganze Folge eines reichen Lebens. Platen 1, 210. Mundartl. auch: Der größten Siege Glanz macht ein Affekt zu nichten. Haller 76 (später: kann Eitelkeit zernichten), s. auch nichtig. So auch: Zu n. schlagen, hauen, prügeln ꝛc. (vgl.: zu Schanden); Man dreschet es nicht gar zu n., wann man's mit Wagenraden [-Rädern] und Pferden austreicht. Jes. 28, 28 ꝛc. u. intr.: Zu nicht(e) werden (4. Mos. 21, 30; 1. Sam. 2, 9; Hiob 7, 5; 24, 24; Ps. 73, 19; Spr. 11, 7; Jes. 19, 7; 30, 28; Obadja 5; Ap. 5, 36; 13, 41; 1. Kor. 1, 17; G. 23, 101 ꝛc.), gehn (4, 31), sein ꝛc., vgl.: Kaputt; zu Grunde gehn ꝛc. — Ungw. aber: Zu n. nütze, denn daß ꝛc. Matth. 5, 13 ꝛc.; Sie halfen mir zu n., als meine Eitelkeit | auf einen Grad . . zu treiben ꝛc. W. 15, 261, s. zu Nichts, wie es in der Quart-Ausg. (von 1795) 5, 149 heißt (also wohl nur Druckf.). — 4) in manchen imperat. Hw. ꝛc., z. B.: Das Vergißmeinnicht; Das Ruhrmichnichtan; Der Taugenichts(e), Thunichtgut ꝛc., s. die bezügl. Zeitw.; auch in leicht zu mehrenden Scherz-Bildungen, z. B.: Ein Gebe- oder Gieb-n., Einer der n. gern giebt; Herr Kann-n., Will-n. (s. können 4d) ꝛc.

Anm. Die eig. Verneinung (s. 1) ist goth., ahd. ni, mhd. ne u. daraus en (s. Schm. 2, 666 ff. u. 1, 68, z. B. noch: Das Gott nit en wolle. Birlinger 273 ꝛc.), vgl. die verneinenden nie, niemand, nimmer, nirgend ꝛc. zu je, jemand (früher: ie, iemand), immer, irgend ꝛc., s. auch vralt. nienen, niender(t) ꝛc. Wackern. Gl. 406. N. aber war erser. substant. (s. 3), ahd. nëowiht, als Verneinung (s. o.) von iowiht, welches zusetzt ist aus eo (s. je) u. wiht (s. Wicht), also = nicht irgend ein Ding, nicht Etwas, Nichts, — mit vielfachen, verkürzten Nbnf., s. Benecke und Wackern. Gl. 407, mhd. niht (mundartl. nicht), — vgl. nam. auch niwiht, newiht u. enwiht (409 ff.) u. danach noch im ältern Nhd. en(t)wicht = Nichts, nichtswerth, unnütz ꝛc., s. Schm. 5, 16, auch als Ew., z. B. im Superl.: Der allerübelthätigst, verzweifelst und entwichtest Rauber. Luther 2, 288a. — Aus der mhd. Verstärkung von niht mit vorangehndem Genit., also nihtes niht, nichtes nicht, nichtenicht (s. Wackern. Gl. 405) u. noch nhd. häufig: Nichts

(s. d.) nicht ward durch Weglassung des zweiten „n" unser Nichts, vgl. holländ. niet, Nichts, Null ꝛc., s. Niete 2. — Die zu n. u. nichts gehörigen Gegensätze ohne das Verneinungs-n, icht u. ichts ꝛc., sind im Allg. veralt. u. nur noch mundartl. (s. Wackern. Gl. 302; Schm. 1, 23; Brem. Wörterb.; Schütze Holst. 2. 186), z. B.: So doch nie icht in die Länge bestanden. Franck (Wackernagel 3, 327 Z. 24); Ob . . icht Fruchtbars entspringen will. Schöpperlin 1; Ichtwas. Lohenstein Hy. 23; Moscherosch (Wackern. 3, 1, 559 Z. 40); Stumpf 376b ꝛc.; Ehe . . ich noch ichts thun konnte. Luther 6, 315b; 259a; 1, 280a; Davon weder Christus . . noch die alte Kirche ichts gewußt haben. EW. 26, 19; Ich werde für ichts oder nichts gehalten. Rollenhagen Kr. 288 ꝛc., vgl. etwa auch schwzr. ächt (Gotthelf G. 208), echt (Brant N. 48, 34; 102, 11; Hebel 1, 137 ꝛc., s. jedoch Wackern. Gl. 109 ff.). Von den vielen mundartl. Abkk. erwähnen wir zunächst als volkstümlich nit — n., z. B. Berlichingen 65; G. 9, 8; 34, 6; 7, 150 ꝛc.; Stein 1. 22; Herwegh 53; Fürcht dich nit. Sch. 325b; Bin nit so reich. 517a; Der wackre Schwabe forcht sich nit. Uhland 379; Einen bessern findst du nit. 291 ꝛc., vgl. schwzr. nüt, nünd ꝛc. Stalder 2, 245; I'nüte werden. Gotthelf G. 327 ꝛc. Vereinzelt auch nich. Goly 36; Ich weiß von Nichts, von nischts (s. u.) nichts. Cham. 5, 126 ꝛc. Ferner s. Nichts (veralt.): nichtes. Brockes 9, 9; 404; Feuerberg 80; Sagen (s. 5, 158); Nachtl 7, 587 ꝛc., vgl.: Vernichter alles Todes, alles Nichtes. Arndt 576, was wohl als Genit. des substant. Nicht zu fassen ist; ferner volkstümlich: Außen für (s. d.) und innen nix. Gotthelf U. 2. 79; Das verschlägt mir nix. Reithard 146; Nix, nix! du willst mich betrugen. Sch. 320 ꝛc. Ferner: Mit Ihrer gewöhnlichen Antwort: Es kömmt doch nischt dabei heraus. Ebert (s. 13. 166, vgl. 12, 240); Von Anno „Komm her und thu mir nischt." Wilhomm Sag. 1, 281 ꝛc. Veralt.: Nichzit ausgenommen. Berlichingen 261! Nichzit besser minder. 273 ꝛc.; Wer . . nichtsen acht. Hasche G. 1, 79; Nichtsen werth. 52 ꝛc., s. o. das verneinende „en"; Neugk. Sorgoni 590b [Reim: betreugk]; schwzr.: Da ihnen Niemand[s] nüte gebar darin reden. Zwingli 2, 4; 3, 9; Das wir nüte lehren, das seinem Willen nit gemäß, noch üzid [Etwas, s. o.: ichts u. Wackern. Gl. 302] annehmen, das wider die ewige Wahrheit sei. Zwingli 3, 2, s. Stalder 2, 245 ff. u. vernütigen, Etwas nicht achten, herabsetzen, z. B. Gotthelf G. 306; 364 ꝛc.; vernüten. Wackern. 3, 44 Z. 7. S. auch: aut, naut.

Vernichtbar, a.: was vernichtet werden kann: Es sterbe was v. Fichte 5, 462; als Sbstv.: Die Seele ist ewig un-v. Whumboldt 1. 29; Die un-v-e Wahrheit. Schubbe 1, 105 ꝛc., dazu: Die Un-V-keit des göttlichen Wesens ist Bürgin für die Un-V-keit unsres Geistes. 71 ꝛc. Ähnlich (selten): zernichtbar ꝛc.

Nichte, f.; -n; Nichtchen, lein; -n-: das Weibl. zu Neffe (s. d., nam. 2 u. Anm.): „Lieber Oheim" . . Sie, liebe N. G. 17, 152; Franz von Dorsigny, ihr Neffe; Frau von Wirsing [dessen Schwester], ihre N. Sch. 647a; Der Herr Prokurator hatte von einem ältern Bruder eine N. W. 1, 61; 6, 155 ꝛc., vgl.: N-n-Kind. Enke (Bechst. 1, 45); Ihre Enkel-N. Lewald Leb. 4, 4; Ich bringe meine Haus-N. [die bei mir im Haus lebende] mit. Stein (s. 13, 622); Nichtenschaft, s. Neffenschaft.

Nichten, tr.: nichtigen (s. d.), zu nicht (s. d. 3c) machen, gw. nur in Zssgg.: Ver-: 1) Sollt' er die blühende Stadt . . | jetzo wieder zerstören und alle Bemühung v.? G. 5, 11; Daß die menschliche Natur . . nicht unterdrückt und vernichtet werden kann. 10, 190; Wenn sie . . unsre Wohlthat dadurch gewissermaßen vernichtet. 15, 15; Sein Bestes wird, wo nicht vernichtet, doch gestört. 16, 320; 39, 71; Mit dem v-den Lächeln auf den . . Lippen. Lewald Ab. 41; Selbst des zwölften Karl's Beneger | ließ den eignen Sohn v. Platen 5, 28; Unser Schuldbuch sei vernichtet! Sch. 19b; Ihr war, als habe sie sich . . völlig verloren und doch . . in diesem Vernichtetsein ꝛc. Tieck A. 1, 351; Die häßlichen Früchte solcher knechtischen geistv-den Erziehung. R. Wagner (Monatsbl. 1, 45b); Doch vernichtet | der [böse] Zweck die Wohlthat nicht. W. 12, 250 ꝛc., vgl. vernichtigen. — 2) veralt. — für Nichts achten, verachten (s. nicht, Anm.): Sie v. Alles und reden übel davon. Pf. 73, 8; Unser Sinn . . | soll lernen Haß und Neid und allen Fall v. Opitz (Wackern. 325 Z. 24). — 3) dazu: a) Vernichter alles Todes. Arndt 578; Die Vernichterin, | die Todesstunde. Alxinger D. 53; Ihn schilt Vernichter | ein ganzes Volk. Platen 6, 37 ꝛc. — b) Du . . willst Vernichtung | predigen über ein ganzes Volk uns. 9; Die Vernichtung | verneinend fängt sie an. G. 3, 112; [Er], indem es mich vernichtet | . . droht Vernichtung aller Welt umher. 13, 311; Jacobi 5, 50; Sie ließ mich in einer Beschämung, einer Bestürzung, einer Vernichtung, die ꝛc. W. 14, 132 ꝛc.; Hört man urplötzlich einen Donnerschlag | wie in und zu der Allvernichtung drohnen. Mosen Ah. 126; Lebensfülle und Selbstvernichtung stehen hier [in Shakspeare's Romeo] dicht neben einander. Schlegel Dr. 2, 2, 139 ꝛc. — Zer-: vollständig vern.: Dadurch zernichtet ihr den Übel. Börne 2, 38; Die akademische Freiheit zu z. 43; Ihr Seelen, eure Körper brechen, | doch euch zernichtet keine Zeit. Prutz Ringer (Wackern. 2, 580 Z. 39); Wie haben Sie . . mein Glück, meine Hoffnungen zernichtet! G. 9, 54; 19, 320; Hatter 78; 153; Als Polen von den drei Adlern zernichtet war. Hebel 3, 355; Die Vernunftkritik, welche die Beweisthümer für das Dasein Gottes . . zernichtet hat. Heine Verm. 1, 73; Wie der Fuß eines Stärkern . . Tausende . . zernichtet. H. Ph. 3, XIII; Zernichte deine Schenkung! Kaufmann Sh. 1, 13; Mit der Begierde, seinen Gegner zu z. Mendelssohn 6, 1, 111; Wehe dem Vater, der die Rathschlüsse einer höhern Weisheit durch Verzärtelung zernichtet. Sch. 105a; Anspruch wird an Anspruch, Trieb an Trieb und Kraft an Kraft zernichtet. b; 110b; 197a; W. 26, 370 ꝛc. — Dazu: Zernichtung. Prutz Ringer (Wackern. 2, 581, 5); Mendelssohn Morg. 136; Pfeffel Pr. 3, 19; W. 17, 171 ꝛc.

Nichtig, a.: ohne Wesenheit; ohne inneres dem Äußern und Schein entsprechendes Sein; ohne Werth, Kraft, Gültigkeit, Wirksamkeit, Dauer, Bestand ꝛc.: Etwas ist n., null und n.; Etwas für null und n. („nichtig", s. 3, 64). — seltner: für n. und null (Forster Anz. 105) erklären; Etwas n. machen, z. B. einen Anschlag ꝛc. Sch. 164a; einen Zweifel (s. 3, 374), einen Tadel (4, 140): Hat . . Macht, alle Contracten zu ändern, kundlos, unkräftig, n. und von Unwerthen zu machen. Fischart B. 47a; veralt. auch: Der Papst hat das Gebot gar zu n. gemacht. Luther SW. 36, 108, vgl.: zu nicht (s. d. 3c) ꝛc.; Ein n-er Gottesdienst. Jer. 10, 8; Falsche und n-e Götter. 16, 9; N-e Hilfe. Klagel. 4, 17; Alle Heiden sind vor ihm Nichts und wie ein N-es und Eitles geachtet. Jes. 40, 17; Unsern n-en Leib verklären. Phil. 3, 21; Mußten ihm diese Worte hohl und n. vorkommen. G. 15, 144; Wie klein, wie n. diese Vorstellungen waren gegen die ꝛc. 283; N-er Ehrgeiz eine Schranke kann. Platen 4, 232; Eur Vertrag | ist n., mit dem N-en errichtet [mit einem Fürsten, der in der That nicht der Fürst ist]. Sch. 664b; Mit ein'gem Schein den Anspruch zu beschönen, | der doch in Wahrheit schlecht und n. war. Schlegel Sh. 7, 13; Hinweg aus den Händen, wie n-er Schatten und Traumbild | flog sie. V. Ov. 11, 207; Ein Heiliger und N-er müßt' ich genannt sein. Il. 1, 293; Od. 27, 3 ꝛc. — -en, tr.: nichtig machen: Damit der Papst Macht habe, zu verdammen, „zu reißen und zu n." Luther 8, 211a [od. = zerreißen und zern.], gw. in Zssgg.: Ver-: s. vernichten, z. B.: Eh die Erde wird vernichtigt und in Asche sein verglommen. Brockes 9, 374; 565; Fischart B. 48a; So will sich alle Welt zerstücken, | v., was sich gebührt. G. 12, 11; Herrig 26, 27; Das bloße Gestaunen, das uns vernichtigt. H. Ph. 3, 5; Aus dem müßigen Schwärmen, welches mich ganz aushöhlte und vernichtigte. Immermann M. 2, 89; Kant SW. 1, 67; Daß er alle Christen . . mit so frevelen, giftigen Lügen v. sollt. Luther 6, 90b; Damit ward der alten Stifter . . letzter Will zerstört und der Kaiser Konfirmation vernichtiget. Stumpf 362a; 335b; Gott . . vernichtiget die Anschläg der Völker. 340a [Pf. 33, 10]; W. 5; 32 ꝛc. (vgl. schwzr.: vernütigen. Gotthelf G. 323). Dazu: Vernichtigung. Brockes 9, 622; Mendelssohn 5, 431 ꝛc. — Zer-: s. v. — -keit, f.; -en: das Nichtigsein (ohne Mz.) u. —: etwas Nichtiges: Erwiesen sich ihm Ruhm, Freundschaft und Liebe als N-en. Frenzel Nov. 223; Zur N. versinken. G. 4, 156: Jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. . . Wie vorzügliche Menschen sich an einer solchen Wechsel-N. ergötzen konnten. 21, 230; Nur Eins bleibt fest . . | durch aller N-en Wiederbeben. Whumboldt Sem. 27; Sch. 166a; 736b ꝛc.

† **Nichts**: unbest. Fw., das Nicht-Sein, die Nichtexistenz bez.; Gegs. zu Etwas (s. d. u. vgl. 3 am Anfang), dann in weitrem Sinn auch: etwas Nichtiges, Geringes (als übertreibender Ausdr. für: Wenig), — vgl. „kein", z. B. 9 über die Verstärkung der Verneinung, s. auch nicht II, Anm. u. andre verneinende Partikeln wie: nie, nimmer, nirgend, niemand ꝛc. —: 1) (s. etwas 2b) adjektiv. neben substant. Gw. im sächl. Geschlecht: „Wissen Sie n. Neues?" N. Neueres, als ꝛc.; N. Bessres weiß ich mir, als ꝛc.; Er spricht von n. Anderm; Von n. Gutem hören; Kannst du dich mit gar n. Besserem beschäftigen? „Du mußt n. Unmögliches verlangen" [N. od. kein Ding, das unmöglich ist]; Das ist n. Unmögliches [= etwas Mögliches]; N. nicht Lobwürdiges sah ich. FAWolf Anal. 2, 504, gw.: N., das nicht lobwürdig war ꝛc. u. in verdeutlichenderer Schreibw.: N. Nicht-Lobwürdiges ꝛc. — 2) als sächl. Hw. ohne Artikel ꝛc. (s. nicht II, Anm. u. Etwas 1, auch die Belege dort), gw. als Subj., Obj. u. abhäng. von Präpos., dagegen nicht gw. als bloßer Dat. od. Genit., vgl. z. B.: Er nahm sich keines Dinges an. . . Mein Herr nimmt sich N. an. 1. Mos. 39, 6 ff.; Rühme sich nur Niemand seiner Weisheit . ., rühme sich nur Niemand(s) N. überall. Luther 6, 176b ꝛc., s. Etwas 1a ꝛc. — a) zunächst als Subj. u. Obj.: N.; gar, ganz und gar, durchaus, schlechterdings, plattertings, rein, lauter, hell (s. d. 3) N. ꝛc.; Es ist N. in der Welt, was od. das ꝛc.; N. nicht war so todt, das ohne Regung blieb. Lohenstein Ros. 105; Ibrah. 71 v. 235; Opitz 1, 17 v. 235; 33 v. 21; 82 ꝛc. (s. kein 9 u. Weinhold 64b); N. weiter od. weiter N.; N. anders [vrsch.: n. Anderes, s. 1]; sonst N.; Wenn er sonst auf der Gotteswelt N. zu thun weiß. W. 33, 275 ꝛc.; N. als = bloß, nur ꝛc.; N. als seine eignen Worte hallten. 19, 211 ꝛc.; Ich will N., N. mehr davon wissen, hören; N. da von Lebensüberdruß! Cham. 3, 221; Vor der Hand N. mehr von Tod! G. 1, 17; Pyra Mus. 3, 239; Schlegel Rom. 3, 3 ꝛc.; Alles (s. d. †) oder N.; Ein Cäsar oder N. W. 12, 252 ꝛc.; Wie denn in Gegenwart solcher Personen Alles und N. zu interessieren scheint. G. 15, 85 ꝛc.; Das schadet, macht, thut N.; Das thut od. ist (Forster Br. 1, 323) N. zur Sache; Das hat N. zu sagen, zu bedeuten, auf sich; Das ist N., ist eine Kleinigkeit, werthlos, ohne Belang, unthunlich ꝛc.; Damit, mit dieser Auskunft ꝛc. ist's N. [vgl. Gegs.]; Es ist N. [es geht nicht] mit Gewalt, das Wagestück | ist zu gefährlich. Sch. 423a ꝛc.; Daraus wird N., kann N. werden, Das geschieht nicht ꝛc.; Aus diesem Menschen wird N. [n. Ordentliches, Tüchtiges] ꝛc.; Er hat N. [kein, wenig Vermögen]; N. taugen; N. werth sein; Das taugt nun ganz und gar N. G. 10, 209; Der Verband selbst taugt den Teufel (s. d.) N. Zeltr 2, 293 ꝛc.; N.-sagend (s. d.), seltner: Die meistens gar N. sagenden Fassagen. W. 34, 104 ꝛc.; N. ist so häßlich, das es nicht ein paar Verehrer fände; N. ist so häßlich zu ergründen, | es wird ein paar Verehrer finden. Schwer, s. kein 5 ꝛc. — Eh sich N. [s. 3] und Wesen trennen. Creuz 1, 121; Doch ist es in manchen Fällen . . freundlich, lieber N. [inhaltlose Worte ꝛc.] zu schreiben, als nicht zu schreiben. G. 15, 11; Willkommen, so wie die Nullität in der Gesellschaft, denn von Rechtswegen soll eine gesellige Unterhaltung auch nur Etwas [s. d. 1c = wenig ꝛc.] mehr als N. sein. 39, 385; „Zahl:" anstatt „empfang!" O schön! | Das ist für Was noch weniger als N. f. Rath. 2, 2; Ich hatte Niemand und N. mehr. Sch. 709a; N. ist, das [s. d. 5 ꝛc.] die Gewaltigen hemme. 491b ꝛc. — b) abhäng. von Präpos.: An N. denken, sich um N. kümmern; Er spricht von N., als ꝛc., — von N. anders [vrsch.: von n. Anderm, s. 1] als ꝛc.; Sich durch N. abhalten lassen; Mit N. [mit einem unbedeutenden Kapital ꝛc.] anfangen. Stilling 4, 141; Jedem Anfänger aus N. Forster Br. 1, 247 ꝛc.; Dies hat Gott alles aus N. gemacht. 2. Macc. 7, 28; Hebr. 11, 3; Man nennt eine jede Substanz, die aus N. hervorgebracht ist, ein Geschöpf. Kant vdV. 166 ꝛc.; Es soll mein echtes Ich sich offenbaren, | zu N. verfließen dessen leerer Schein. Cham. 4, 22; Ein Hauchen über die leere flache Hand hin bezeichnet die Idee von N. Engel 7, 104; Daß das ganze Unternehmen auf N. hinauslaufe. Mörike N. 360; Die Würfel werfend über Alles oder N. Prutz Woch. 126; Zu ernsthaft | hat' ich angefangen, um in N. zu enden. Sch. 401b; Daß mein Leben so an N. verschwendet worden. Tieck N. 6, 203; Triumph

um N. und Klag' um Kleinigkeiten. Grimb. 4, 2; Es ist ein Pfeil von N. auf N. geschossen. ebd. n., auch (s. kein 9): Macht er aus N. nicht Viel. Lohenstein Hr. 25 n. — Bes. aber in manchen Wendungen = ohne Grund od. ohne Erfolg, umsonst, vergeblich, z. B.: Ein gar unschuldig Ding, | das eben für N. [ohne Ursache n.] zur Beichte ging. G. 11, 112; Ihre Herrschaft für Null und N. [ohne Gewinn davon zu haben] betrogen. L. 1, 256 n.; für N. und wieder N. Hackländer Stillfr. 2, 265; Hebel 3, 127; Immermann M. 3, 306; L. 12, 358 n.; Um N. Arndt E. 332; Preyer N. 1, 221; G. 8, 94; W. 7, 48; 11, 146; Um N. und wieder N. G. 29, 225; W. 3, 174; 12, 130; 22, 129; Umsonst und um N. G. Sch. 5, 72; W. 34, 251; Wegen N. und aber N. Gontzel Sch. 193 u. ä. m. Verschr.: Daß Johannes sich den Hof nicht um halb N. [für ein Butterbrot n.] vom Vater habe abtreten lassen. U. 2, 324. — Ferner: Mein Lage ist dadurch um (s. d. †) N. gebessert, od. auch mit bloßem Accus. zur Angabe des das Frühre übertragenden Maßes (s. 4): Sie ist N. gebessert, u. so nam.: N. desto (s. d. 2) weniger, minder. — 3) substant. mit Artikel n., ganz nahe an 2 grenzend, s. nam.: N., das reine N., es ist einfache Gleichheit mit sich selbst, vollkommene Leerheit, Bestimmungs- und Inhaltslosigkeit, Ununterschiedenheit in ihm selbst. . . N. pflegt dem Etwas entgegengesetzt; Etwas aber ist schon ein bestimmtes Seiendes, das sich von anderem Etwas unterscheidet. So ist also auch das dem Etwas entgegengesetzte N., das N. von irgend Etwas, ein bestimmtes N. Hier aber ist das N. in seiner unbestimmten Einfachheit zu nehmen u. s. w. Hegel Log. 1, 59 f. — Die hier bes. hervortretenden (freilich mannigfach in einander spielenden) Nüancen sind: a) das Nichtsein, in Bezug auf etwas Einzelnes oder auf das All — Chaos (s. d. und Unding), die Leere n.: Er schuf aus dem N. ein Etwas. Alexis H. 1, 1, XVII; Zerfließet in das N. zurück. Cham. 4, 162; Wie die Welt | . . in ihr altes N. zerfällt. Creuz 1, 10; Welche sogleich in ihr altes N. verschwand. Fichte 8, 23; Unter mir gesprenstisch gähnt das ew'ge N. Freiligrath 1, 188; Starr ich in das N. Seidel (Musik. 5, 1, 26); Was sich dem N. entgegenstellt, | das Etwas, diese plumpe Welt. G. 11, 56; [Die Todte] verschwindet | ins N. der Asche. 13, 280; Die blaue Farbe ist in ihrer höchsten Reinheit gleichsam ein reizendes N., es ist etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe n. 37, 255; Befruchtet mit der Kraft des wesenreichen Worts, | gebiert das alte N. Haller 144; Die Nacht des alten N. 170; Würde bald, mit aufgesperrtem Schlund, | ein allgemeines N. des Wesens ganzes Reich | .. trinken [verschlingen]. 172; [Das Werk,] das ohne mich in des N. unfruchtbaren Lenden geblieben wäre. L. 10, 169; Welch eine Marche trennt die Schöpfung und das N.? W. 25, 60 n. Auch: Das Weltall, oder das Ur-N. Sonnenberg D. 1, 498. — b) die Unbedeutenheit, Geringfügigkeit, Werthlosigkeit, der Unwerth n.: Die Empfindung seines N. verläßt ihn nie. G. 16, 293; Er kennt sein eigen N., was soll er Andre achten? Haller 56; Der Lump . . , | wenn er am Bilde seines N. sein Herzchen kann erlaben. Prutz W. 120; In seines N. durchbebrendem Gefühle. Sch. 254b; Sein Vaterland aus dem politischen N., worin es gelegen, hervorzuziehen. W. 24, 13 n. — c) etwas Nichtexistierendes, Wesenloses; ein Etwas, dem doch das innre Sein fehlt, ein bloßer Schein n.: Ein armes N., ein bischen Höllendunst. Cham. 1, 172; Der prophetische Blick wendet sich vom N. dieser Zauberei plötzlich . . zur wirklichen Niederlage. H. N. 7, 328; Die Leiche . . . das schöne, starre, kalte N., | das graule N., das taub und still | noch immer das Verlorne scheinen will. Lenau Alb. 56; Ein lauter N. Luther 8, 6b; 55b; 122b n.; Haller, der „das geschätzte N. der eitlen Ehre" [s. Haller 7] so männlich entlarvte . . . Das noch citiere N. eines Rittersternes. Sch. 754b; Die Kunst der Leder ist ein eitles N. 511a; Eine glänzende Seifenblase, ein buntes N. W. 29, 22 n.; auch von etwas Lebendem: Ich fürchtete, | wie Echo an dem Felsen zu verschwinden, | ein Widerhall, ein N. mich zu verlieren. G. 13, 125; Soll ich [die Seele] hinjammern als ein selges N.? Heine Verm. 1, 129, indem dies abstrakte Sein nicht als wirkliches Sein erscheint: Ein N. [s. f] bin ich und besser wäre mir | ein N. [todt] zu sein. Lenau Grmb. 4, 2. Verstärkt: Der Arzt, den Sie meinen, ist ein reines Gar-N. Immermann M. 3, 111, ein Unding, Non-Ens. — d) etwas kaum Merkliches, das Geringste n.: Das Flackern dieses Lebenslichts | verlöscht ein leichter Hauch, ein N.; Seinem Kredit kannst du durch ein Achselzucken, durch ein N. schaden; Ein N., so glitten meine Tritte hin. Mendelssohn Pf. 73, 2; Kein Stein, kein N. liegt darauf. Zelter 2, 473 n.; verstärkt: Weiß er mit einem Hauch, mit einem Gar-N. abzuhelfen. G. 31, 191 n. Ähnlich von einem kleinen lebenden Wesen: Ist's möglich, daß von solchem Singen | die Quell' ein tönend Stäubchen sei? [die Nachtigall] . . . ein singend N.! Brockes (Weichmann 2, 109). — e) eine Kleinigkeit, Bagatelle, Etwas von geringem Belang oder Werth, von geringer Bedeutung, das kaum der Rede werth erscheint n.: Dem Scheidenden ist jede Gabe werth, | ein dürres Blatt n. . . . So wird ein N. zum höchsten Schatz verwandelt. G. 8, 92; Wir sind freilich sehr oft um ein N. krank, aber doch um ein gar so großes N. nicht! eine neue Aerienne! L. 7, 95; Über ein N. uneinig geworden, 11, 27; Über ein N. erschrecken. Mendelssohn 4, 1, 74; Eine Kleinigkeit, ein N., ein Liedchen. Sch. 637b. Auch (s. 2 und h) kollektiv: Seine Tage waren aus lauter N. zusammengesetzt, dem er durch seine Aufrichtigkeit eine Bedeutung zu geben wußte. G. 22, 157; Zwei Bogen voll freundschaftliches N. Luther Br. 199; Sprachen über allerhand N. Walden N. 3, 104 n. — f) Pers. ohne Bedeutung, innern Gehalt n., oft auch masc.: Hat das N., das durch dich Etwas ward [das armselige Geschöpf] deine Wege getadelt? Engel 1, 256; Freund und Feind verachten den charakterlosen N. Jahn V. 29; Drei Helden sind das ganze Heer, wenn alle Andern | ein N. sind. Tieck Grmb. 5, 3; Mit jenem rohen, thör'gen, stolzen N., | dem Gloten. 3, 4, s. Kaufmann Sh. 2, 276 n. und bes. verstärkt: Der Schulheiß sei der Gar-N. Auerbach Vdv. 2, 253; Dorf. 4, 274; Daß er einmal als ihr Mann der Gar-N. im Hause sein werde. Kurz Weihn. 70 n., vgl. imperat. Bildungen wie: Der Habe-, Lange-N. n., s. die Zeitw. — g) neutr. und masc.: s. I. Nicht und Zsstzg. — In Bezug auf die Form bem. wir noch: h) (zuw.) flektierte Mz.: Mit ihren nichtsnutzigen „Nichtsen" (wie die Hemdenathen) oder mit ihren . . erklecklichen „Wasen" (wie die Allesathen) Krankheiten zu heilen. Bock (Gartenl. 9, 262a); Andreas bei Sarte, der seine Kopien zu Originalen leg, wie sein Vater, ein Schneider, mit seinen Zunftgenossen menschliche Nichtse zu Etwas. Döbereiner; Der eine bekannte Wahrheit braucht, um tausend Nichtse [nicht vorhandne Dinge als seind] damit einzuschwärzen. D. Sh. 2, 615 n. — i) verkl.: Ein allerliebstes Nichtschen [Kleinigkeit]. Brentano Fr. 1, 60 und im volksthüml. Scherz: Einem ein silbernes N-chen (Nichen) und ein goldnes Wart-ein-Weilchen mitbringen = N. — k) Vereinzelte Fortbild.: Von so ertödtender Schwäche und Nichtsheit [Wesen eines N.]. Zelter 6, 322; Gesinnen, gejohlt, gelacht und genichtst [allerlei N. getrieben]. 22; Er sei Jude, Mengeaner, Freigemeinder oder auch erklärter „Nichtser" [der an Nichts glaubt n.]. Redowitz 95 n. — 4) zuw., nam. in gehobner Rede adv. = nicht, eigentl. Accusat., vergl. achten 2: In derer Härtigkeit ich n. mich regen kann. Opitz 2, 46; Und n. vermag ich ihm nahend zu helfen. V. Il. 18, 61; N. erbarmst du dich mein. Lenau 1, 47; Bekümmerte sich n. darum. W. 34, 392 n. — **-haft**, a.: leer, öde: Wenn's Einem so n-ig im Leibe ist. Jesmaier Lud. 3, 73.

Nichus: s. Neck, Anm.

I. Nick, m., -(e)s; -e: das Nicken mit dem Kopf (s. Nickkopf), nam. als Gruß: Ein süßer Blick, | ein Wink, ein N. Hölty 186; Deine Winke, deine N-e. Kotzebue Vo. 1, 318; 2, 195; B. 4, 148 v. 62; Mit halbem Nick der Karp' und kaltem N. Sh. 3, 515; Sie würdigt ihn nicht einen leisen N-s. W. 11, 224; seltner: Er nickt (im Schlummer zwar), doch dieser N. entscheidet: | sein Seneschall macht ein Edikt daraus. 3, 232 n. Vgl. niederd.: In die N. setzen, auf die Kippe, Kante. Schütze Holst. 3, 148.

II. Nick, n., -(e)s; -e; -s: selten statt Ge-N. 1 (s. d. und N.-Fänger, nicken 2c).

Zsstzg.: **Ge-**: 1) (s. nicken, Anm.) der mittlere oben vertiefte Theil des Nackens (s. d.), die Gegend der Nackengrube und der obern Halswirbel; dann auch zuw. verallgemeinert: der ganze Nacken (vgl.: Eig. ist cervix oder Nacken im Gsstz. von jugulum oder Gurgel, der nach dem Rumpfe zu liegende hintere Theil des Halses; dagegen ist nucha oder G., im Gsstz. von gula oder Kehle, der nahe am Kopf liegende hintere Theil des Halses. Bemerk), dagegen fast umgekehrt und schwerlich im allgem. Gebrauch begründet: Hinterer Theil des Halses, Nacken, G., cervix s. nucha . . ., er zerfällt in die mittlern und seitlichen Theile: 1) Nacken, nucha s. regio spiralis cervicis, im engern Sinne, ist der mittlere Theil des G-es und in seiner Mitte oben etwas vertieft, Nackengrube, fossa nuchae; 2) die seitl. Theile des G-es, regiones cervicales, sind durch die unterliegenden Nackenmuskeln wulstiger. Bock Kr. 37. — Einem, sich das G. (ab)brechen (s. u.), abstoßen, abschlagen (s. genicken); Sich das G. abfallen; Der Taube den Kopf abnehmen hinter dem G. 3. Mos. 3, 5; 2, 13, 15; Senkte sie hier das G-e [traurig]. G. 1, 113; Als ihm das Tigerthier drauf das G-e brach. Schwer 104; [Sie] erniedrigten nach mir nicht ihr G. [bückten sich n.]. Rückert 1, 135; Nie hoffe frei von mir zu machen dein G-e. Rost. 30a; Dein alterndes Gehirn beladen. 104b; Furchtbar überragen sie ihn [die Schlangen den Laokoon] doch | mit ihren hohen Hälsen und G-en. Sch. 31a; Er zerbrach das G. sich | mitten im Wirbelgelenk. Wieland Od. 10, 559; 11, 64 [„den Nacken"]. Sprchw.: Ein Sperrholz [s. d.] im G. haben. Auerbach Barf. 231, hartnäckig sein, sich nicht beugen, bücken n. und verallgemeinert (s. Hals 4): Das bricht ihm das G., stürzt, ruiniert ihn; Diesen Anschlägen muß in Zeiten das G-e gebrochen werden. Weise Jak. 227, sie müssen vereitelt werden. — 2) wiederholtes Nicken. — 3) zuw. statt Knick 2c.

Nick-awitz, m., -es; -e: (mundartl.) Bergfink. — -e: s. Nücke.

Nickel: 1) m., -s; uv.: Nikolaus, ein männlicher Eigenn., Klaus (s. d. und vgl.: Alle drei ein Name, wie bei uns Nikolaus, N., Klaus. Luther 8, 126a); danach auch ein Vermummter, der am Vorabend des Nikolaustags die Kinder strafend od. lohnend aufsucht, mit dem „Klaubauf" (s. d.) im Gefolge. Schm. (niederd. rüg Klas, der rauhe Klaus, s. Kreuter Reis. 26; schwzr.: Sankt- od. Sami-Klaus): Ich war eingehüllt wie ein Pelz-N. Bernlow Wehm. 101. — 2) (s. 1 und vgl. Hans) verächtl. Bez. einer männlichen Person, z. B. — Knirps (schon 1562, s. Schm. 2, 677), nam. aber (auch neutr.): eine widerwärtige, unangenehme, gemeine Pers., z. B. Racker, Nasezeug n., z. B.: Nikolaus [der Zar] und [Friedr.] Nicolai: N-n verfolgten die alten und unsere Leuten. Treibet | Literatur, Politik: — N-n begegnet ihr stets. Jen. v. Gegenw. 112; Den flehigen N. von Widder. 103 n. Auch in Zsstzg., s. bei Grimm z. B. Trek-N. (oder -Peter), ein Langsamer, sich unentschließen Hin- und Herdrehender n. und nam. bei Schm.: Filz-N., Geizhals; Greis- (oder Gren-) N., Murrkopf; Laus-N., s. Laus-Angel; Noth-N., Jemand, der in Noth steckt: Bumper-N., kleine, gedrungne Person [s. Anm. u. Schm. 1, 264]; Sau-, Schwein-N. (od. -Igel, s. d.), unfähige Pers., jenes auch der Verlierende in einem Kartenspiel, dem sog. Saunickeln. — 3) (s. 2) ein kleines Pferd. Schm.; Brem. Wörterb.; Span. — 4) (s. 2) m., n., -s; uv. — f.; -n; -chen, ein: Scheltw. für ein Frauenzimmer, (gemeines) Mensch, Weibsstück, Hure n., z. B.: Der Henker erwarte soviel Geist, Entschlossenheit und feste Wuth von einer solchen N. [der Orsina in L.'s Emilia]. Claudius 1, 129; Du abscheulicher N.! Eichendorff Vhtl. 36; Der N. wollte die Krone auch haben. Gutzkow Z. 3, 178; Was ich eine N. und unehrlich nenne, heißt er unehelich. Hippel Leb. 1, 192; Pfui, schämet euch und redet nicht | von euren N-n vor Gericht. Langbein 1, 268; Das Plappermaul eines solchen N-s. L. 1, 358; Was meinst du? rede, kleiner N.! [s. Hure 1b] Pfeffel Ps. 3, 55; Spielt Fortuna nun mit mir das N.? Schlegel Sh. 7, 171; Dies freche N. s, 239; Ein schlechtgeborenes N., wie sie ist. 24; Mich für einen feilen N. anzusehen, den man mit einer Hand Geld abweiset. Wagner Kind. 70. Auch in Zsstzg., vergl. die von Mensch II, Hure n., z. B.: Ein Kommiß- (oder Soldaten-), Schand-, Sau-, Schwein-N. (s. 2). Adelung: Dem Vater fluchen . . . der ehelos besprang | ein Gassen-N. und zusammenfuschte | dich. V. Sh. 2, 563; Miete es den Stadt-N-n an, die dich gelehrt haben, mich für ihres Gleichen anzusehen. Wagner Kind. 9; Jener Tanz-N. und satyrähnlichen Hanswurste leichtfertiges Spiel. V. Ant. 1.

181 ꝛc., auch Fortbild., z. B.: Invertinent, nickelhaft. Bücher Anh. 2. 124 ꝛc. — 5) masc.: wie Nonne (s. 4 und Mönch 12) = Hohlkreisel. Pictorius; Stalder. — 6) m. und gw. n. (s. Anm.): Chem.: ein dem Kobalt sehr ähnliches Metall, das nam. zur Bereitung des Neusilbers dient; auch in Zssg., z. B. zur Bez. der Bestandtheile: Antimon-, Arsenik-, Chlor-, Cyan-, Schwefel-N. (s. Haarkies), dagegen nach der rothen Farbe: Kupfer-N. [s. Anm.], eine Verbind. von je 1 Atom Arsenik und N.

Anm. Die verstehenden Bedd., an die sich noch manche mundartl. (nam. auch Zssg.) anschließen, gehören verschiedenen (s. Schm. und Stalder), nicht best. auszumittelnden Stämmen an. Wir erwähnen nam. zu Bed. 3 und danach auch 4 (vgl. Nähre 1 und 2; retten = beispringen ꝛc.) engl. nag (vgl. auch jade in beiden Bedd.). In 2 scheinen die Bedd. von 1 und 4 zusammengeflossen. Von den dort aufgeführten Zssg. heben wir nam. Pumper-N. hervor, das auch bekanntlich grobes westfälisches Kleienbrot bez., z. B. Stelm (s. 13, 91) und übertr. Jp. 1, 6 ꝛc. (bei Günther 945; Logau, s. L. 5, 336 „Pumper-N.“), etwa als Übertr. zur Bez. des derben in sich gedrungnen Machwerks, vgl. pumpern, Anm. und bei Schm. Bier-N. als Bierfaltschale, ferner hennebergisch: Panter-N. = Art Kuchen ꝛc., ferner Herzog 4b, wo der Vf. sein Werk bescheiden „dieses sein grob Pumpernickel“ im Vergleich zu „den herrlichen Kommentarien der Philosophen“ nennt. — etwa ein grobes Machwerk ꝛc. (die Deutung von pour N. ist Spielerei). Manche andre auf „N.“ ausgehende Wörter sind keine Zssg., z. B. Karnickel = Kanin(chen), s. d., Anm.; Schernickel als Pflanzenn., Darstellung aus canicula ꝛc., s. auch Sternickel. — Was nun aber die Bed. 6 anbelangt, so wurde das Metall erst 1751 von dem Schweden Cronstadt entdeckt und nach dem langbekannten Kupfer-N. als N.-König (s. König 5m) oder N. bez., s. Gehler 3, 360. Kupfer-N. aber wurde früher für ein Kupfererz gehalten und, nach der wahrscheinlichen Vermuthung, eben weil es aller Versuche, es auf Kupfer zu Gute zu machen spottete, als ein N. (s. 2) oder Nacker bez., für welche Etymologie auch das schwankende Geschlecht (s. nam. 4) spricht, z. B. masc.: Gehler l. l., dagegen heute gw. als neutr., s.: Der Kupfer-N. und: das N. Karmarsch 2, 751 ꝛc.; Reines N. Muschenbrock 2, 2, 141; Kobaltfreies Arsenik-N. 142; Geröstetes Arsenik-N. 144 ꝛc. Minder wahrscheinl. ist die Ableit. v. „Arsenik“ bei Adelung.

Nicken: 1) intr. (haben), zunächst von lebenden Wesen (a und b): den Kopf oder die Augenlieder (vgl. Nickhaut) ein wenig senken und wieder zurückbewegen: Mit dem Kopf, mit den Augen u. (vgl. c und 2a), oberd. „nucken“ (s. d.). Adelung. — a) absichtl.: als Gruß, Wink, Zeichen der Zustimmung, Bejahung ꝛc., oft mit persönl. Dat.: Einem u. (oder zu-n.); Auf uns hernieder sah mit N. | Turko, der Brick gewalt'ger Hund. Freiligrath Gaud. 110; Sie lächelten sanft ... nickten dem Alten freundlich. G. 5, 95; Wenn sie mich bemerkt und gegen einen Gruß genickt zu haben schien. 20, 201; Alles Nicken, | befahrnes N. 12, 28; Der Vater schüttelte hierüber den Kopf, der Oberamtmann nickte. 19, 102; Die heiligen Väter nicken | ohne Laut ihm. Platen 4, 286; Man stutzt zusammen ihrer Worte Sinn, | die sie mit N. giebt, mit Winken, Mienen. Schlegel Hamlet 4, 5 (s. Nick I); Nicken und grüßten von fern. V. 3, 33; W. 20, 174; 34, 264 ꝛc. — b) unwillkürlich, aus Müdigkeit, s. einn.; Schläfrig n.; Zum N. und Dämmern ist ferner noch Raum. Oreste 1, 19; Nickte hierauf in seinem Greisstuhl. G. 20, 41; Wann .. der ermüdete Greis oft auf die Harfe genickt. V. 3, 34; 4; Doch, wenn Sie auch bei der Erzählung selbst ein wenig n. sollten, der Ausgang wenigstens Sie wieder aufwecken wird. W. 19, 324; 12, 98. — c) kann auch mit sachl. Subj., zunächst (vgl. 2a): Jemandes Kopf nickt; Er wacht ob auch sein Auge nickt [„zwinkt“ 176]. Rückert Mak. 1, 177; Ihres [der Schlangen] Halses schwanke Säule nickt | hoch über seinem Scheitel in den Lüften. Sch. 31a ꝛc., aber auch (mehr oder minder personif.): Wie zum Gruße mit dem Haupte | nickte brandend sie [die Welle]. Freiligrath 1, 20; N-de Blumen. G. 10, 271; N-de Blumenwiesen. 20, 25; An der Buche Fuß, die schon vor Alter nickt. Goner 1, 94; Ihre Vertrauten, die lieblichen Pflanzen nickten ihr freundlich. Hölderlin H. 2, 97; Der Hut, | drauf nickt die Hahnenfeder. Wagmüller (Musik. 5, 1, 18); Die Bäume nickten zuweilen wie betäubt vom Schlafwunsch des Thaues. Jp. Fat. 2, 220; Daß kein [der Ähre] Haupt so nach dem Boden nickt. Kemter S. 1, 24; Zum grausen Wipfel jenes Felsens, | der in die See nicht über seinem Fuß. Schlegel Hamlet 1, 4; Schwab 341; Zum Sturz gebrannt nickt schon die Kerze. 121; Die Ros' am Fenster wird in deine Zelle n. Liedge 2, 38; Von den Fenstern | sieht er Blumen freundlich n. Uhland 314; Getränch, das aus den Spalten nickt. W. 20, 213 ꝛc. Auch Botan.: N-d, nutans, von einer Blume, die ihre Öffnung nach dem Boden zuwendet ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1a und c) Den Kopf n.; Ich bejahte es mit einem höchst verdrießlichen Kopf-N. Chamisso 1, 17; Ihre ewigen „Ja freilich“ ꝛc. .. und wie die kopf-n-den Formeln alle lauten. W. 21, 26; 99 ꝛc. — b) mit Dem, was man durch das N. ausdrückt (s. 1a) als Obj., s. zus.: Der Knabe nickt ihm Dank. Alringer D. 8; Will neuer Zeit er seinen Buckling n.? Grün Sch. 42; Nickte er unbedingt Zustimmung. Grimm Reis. 1, 150; Nickte .. seinem Gruße Dank. Hölty 14; Jedes athmende Blümchen | nickt mir leichten Gruß [s. 1c]. Kosegarten Ps. 2, 169; Nickte und trippelte den Takt dazu. Pfeffel Pr. 1, 6; P. H. 2, 254; Sie nickt ihm „eine sanfte Ruh'“ W. 11, 284; Zu Allem Ja zu n. 31, 453; 34, 264 ꝛc. — c) weidm.: N., ge-n., ab-(gen.): einem Wild den Genickfang geben, das Genick abschlagen oder abstechen (s. Nickfänger und 3d). Döbel 1, 31b; Laube Pr. 234; 237 ꝛc. — 3) Dazu: Nicker: a) Einer der nickt, z. B.: Als willenlose Ja-nicker. V. Sh. 3, 643 (s. Jabruder ꝛc.); Der Kopfnicker Schlaf. Nr. 1, 316, der den Kopf n. macht ꝛc. (s. b und c). Auch (s. 2c) mundartl.: Einer, der Einem das Genick abstößt, Henker, Teufel. — b) Kopfnicker, zwei den Kopf vorwärts beugende an Brust und Schlüsselbein befestigte Muskeln, Musculus sternocleidomastoideus. Doc An. 244. — c) das Nicken, der Nick, nam. auch: ein leichter kurzer Schlaf, s. Luller und schwzr.: Der Ruck, Mittagsschläfchen. Stalder. — d) (s. 2c) Nickfänger. Laube Pr. 237, auch: Genicker oder „Knicker“ (ohorn Schmj. 131).

Anm. S. neigen (und Diez 695 fl.), dazu auch: Genick, mhd. genic (doch vgl. auch Nacken und bei Schm. 2, 676: Genäck, Gnack, s. auch Diez 240), wozu wieder 2c gehört.

Zssg. z. B.: Ab- [2c]. — An-: Einen a., ihm zun. — Bei-: Etwas b., dazu (beifällig, zustimmend) nicken; Venus beurtheilte den lustigen Plan mit lächelndem Beifall. V. 246a. — Ein- [1b], intr. (sein): einschlummern: Unsere Gesellschafterinnen nickten ein. G. 14, 31; Zwischendurch e. und wieder aufwachen. 37, 52; War dann .. etwas eingenickt. Immermann M. 2, 94; Sch. 569a; Wie alle Wünsche dieses Lebens vor euren Thränen so e.! Ernst Gl. 4, 268; V. Sh. 2, 408 ꝛc. (mundartl., veralt. nangen, nanken, nucken, ein-, entnucken, s. Stalder 2, 233; Schm. 1, 675; Sie war eben einen Augenblick entnickt. Pestalozzi 3, 22). — Ge- [2c]. — Her-, Hin- ꝛc.: Sie nickt [schläfrig, 1b] hin und her. V. 4, 133; Kaseinte Gedichte, hin und her fricende, n-de und nickende Kritisierungen. Tieck NNr. 4, 204, schwankend, nicht den Nagel auf den Kopf treffend; Verliere nicht die .. Mutze, wenn du .. schlafend zum Wagen heraus nickst. ETAHoffmann Ausg. 7, 370; Eine Hahnenfeder, | ein Auge kalt wie Stein | und ein Gesicht von Leder | nickt zwischen sie hinein. Reinhard 371; Die obern Mächte nicken mir ihr schreckliches Ja herunter. Sch. 211a ꝛc. — Über-: 1) nach vorn hin über oder vorüber-, ver-n. (s. d.). — 2) über eine Zeit des Schlafens mit bloßem Nicken oder Schlummern mit aufrechtem Körper, sitzend ꝛc. hinüberkommen: Geh nur hinaus und nick im Lehnstuhl über. Immermann Garb. 41. — Um-: nickend umgeben, vgl. umwallen: Von Weizengold umnickt. Halis 33; Ein Diadem ..., | rings von Kapaunenfedern bunt umnickt. Uhland 424; V. 3, 19; Ov. 1, 147 ꝛc. — Ver-: [1b]: vgl. verschlafen: Die Zeit ver-n. — Vor-: über-n. (1): Er sank v-d zur Erde. V. Ab. 22, 203. — Zu- [1a, c und 2b]: Es nickten ihm Ja die Drei zu. Baggesen 1, 22; Fouqué Tr. 1, 231; G. 19, 360; Er empfing .. Melanie's freundlichen Morgengruß. Sie nickte ihm alle Träume der vergangnen Nacht zu [ihr Nicken erweckte diese]. Gutzkow R. 2, 269; Wann alle Zweige sich neigen | und nicken die Gruße zu. Wagmüller 1, 294; Dann nickte er uns ein Lebewohl zu. Pfeffel Pr. 8, 37; 9, 150; Tieck N. 3, 157; Rosalinde nickte Wunibalden ihren Dank mit einem etwas schalkhaften Lächeln zu. W. 19, 163; Nur allen Leuten freundlich zugenickt! HB. 1, 113; Was Einer will, Dem nickt der Andre zu [zustimmend]. 164; Luc. 6, 40 ꝛc.

‖ **Nid**: s. nieden, Anm.

Nidel, m., -s; 0. — f.; 0: (schwzr.) Milchrahm, Sahne: Häfen voll gelber N. Gotthelf Oberamtm. 25; An N. reich, an Kühen arm. | Weher .. | mag wohl der viele N. sein? Reinhard 235; 378; auch: Die Nidle. Gotthelf G. 399; Sch. 136; 181; Er nimmt die Nidle herab [das Beste für sich]. 222; Soll ich Eierkuchen backen .. und Nidle (Sahne) fetten recht dick? U. 2, 353, zu Schaum schlagen, s. Stalder; ferner: Milch in reinlichen Butten und Nidli. Baggesen 1, 190 ꝛc. Vgl. Frisch 2, 18a.

* **Nie**, adv.: zu keiner Zeit, — verneinender Gegs. zu je (s. d.): Mein König wird er niemals [s. d.]! n. und nimmer [s. d.]! Sch. 241a; N. und nimmermehr (s. d.). 953; Wir sehen uns heut' und n. mehr (s. d. 3f); Jetzt oder n.! Schlegel Sh. n. 89; Noch nie ꝛc. Über das pleonast. oder vielmehr verstärkende u. fl. je, s. † nicht; kein 9 und (nach „als“ bei vorhergehendem Posit. oder Kompar.) Herzog 20, 75 ff. Wir geben weniger Bsp.: N. kein Mensch. Joh. 7, 46; Luk. 22, 35; Keinem n. kein Leid gethan. 4. Mos. 16, 15 ꝛc.; Traum, du, den ich n. nicht erfüllt sehe. Kl. Dr. 1, 244; Wenn Sailer auch n. Nichts geschrieben hätte als ꝛc. Jos Müller 8, 37; Der seinem Recht n. Nichts vergeben darf. W. Luc. 3, 151 ꝛc.; Hüte dich, ihn n. aus Vorwitz .. zu Rathe zu ziehen. Musäus M. 1, 59 ꝛc.; So unerfahren als n. ein Paar. W. 10, 142 ꝛc.; Größer als ich n. erwartete. G. 28, 279; Schwerer als n. W. 11, 7 ꝛc. — Ferner verstärkt durch das (gleichstammige) ewig (s. d. 1c), z. B.: Du schaust den Himmel ewig n. Freiligrath GW. 5, 9; Sch. 172b; Weiser Kem. 110 ꝛc. — Zum. Zweideutigkeit, je nachdem die Verneinung zu einem oder dem andern Wort gezogen wird, vgl.: Ein Glücksritter, der sich n. genossener Gunstbezeugungen rühmt. Stutz 1, 23, deutlicher: nie-genossener, vgl.: der n. sich ꝛc.; ferner vgl. (s. Sondere Orth 129): Er wünscht, n. auf einem Ball zu sein und: Er wünscht n., auf einem Ball zu sein ꝛc. — Wir erwähnen noch abhäng. verneinende Sätze (s. niemals): Ich höre es n., ohne [s. d. †] zu weinen; — ohne daß ich weine; — ohne daß mir — oder: daß mir nicht — die Thränen in die Augen treten; Doch seh ich dich n. herannahn, daß nicht erheitert | die der Kronide winkt. G. 5, 102; Er kehret n. | von einer Reise wieder, daß ihm nicht | ein Drittheil seiner Sachen fehle. 13, 174; Olearius Baumg. 63b; Sch. 410b; 411a; Schlegel Sh. 7, 21; 200 ꝛc.; seltner: N. hebt die Tafel an, so zeigen neue Trachten, | daß ꝛc. Gellert 2, 5 = ohne daß neue Trachten zeigen.

Nieben, intr.: nebeln (s. d.): Der Morgen niebelte. König 15, 261 ꝛc.

† **Nièce** (frz. nièß, nièße), f.; -n: Nichte. Volksw.: „Welches sind die wohlfeilsten Verwandten?“ Die N-n [die nie essen]; Deine freundlichen N-n [Keim gessen]. Chamisso 8, 11 ꝛc.

Niedel: s. Nidel.

Nieden, adv.: unten; in der Tiefe, nam. zur Bez. des Irdischen, hier auf Erden, im Gegs. zum Jenseits (s. droben), nur noch in gehobner Rede: N. ist nicht der Ort, der die Begierde vergnügt. G. 9, 141; 188; Was machst du n.? 15, 204; N. am Staube zerstreun sich unsere gaukelnden Wünsche; | Eins wird unser Gemüth droben, ihr Sterne, bei euch. 16, 31; Hoch u. n., um und um | ist es stille. 48; 221; 8, 184; 297 ꝛc.; Daß du wähnest, | n. sei die Welt und Himmel rings um dich. Kosegarten Ps. 1, 46; N. im Staub oder droben im Götterfluß. Sch. 16b; In die Thale n. Adelung (Jungen 2, 492 ꝛc.). Nam. oft verschmelzend mit hier (s. d., Anm.): Unsere Welt .. laß „hie n.“ in diesem Regiment bleiben und eine irdische Frommkeit heißen. Luther 6, 177; Wir werden .. entzückt werden und weggerückt gen Himmel und Alles „hie nidden“ lassen. 267b [Druckf. 269b]; Das arme Herz hie-n., | von manchem Sturm bewegt. Halis (Wachern. 2, 1215 f. 27) ꝛc. Seltner: Die Stadt „da niden“ wird nichts sein. Jes. 32, 19; War da niden im Palast. Mark. 14, 66; Die Zeit da-n. [auf Erden, — vom Himmel aus] | ist träge Zeit. G. 15, 29; Da-n. nur von ihrem Gift durchdrungen, | flieht du .. den Göttern zu. 11, 227; Hagedorn 2, 1, 39d; Waldis

Gf. 146b ꝛc.: „Duiden". Wolgemut Giey. (1623) 2, 446; Dort niden. 253; Aus dem Zauberthal dort n. | daß der Regen still umtrübt. G. Stein. 1, 143 ꝛc.; ferner: Her-n. in den Thälern . .; auf dem Gebirg. Stumpf 605b ꝛc.

Anm. Schwzr. nid präp. mit Dat., nam. in der geogr. Bez.: Unterwalden ob dem Walde und Unterwalden nid dem Walde. Kohl A. 1, 67; Stumpf 522a; Auch der Altzeller soll uns nid dem Wald | Genossen werden. Sch. 524a; Denken ob und nid dem Wald. Schwab 511 ꝛc., ferner mit abhäng. Relativ-Adv., s. Stalder 236: nidsi: unter sich, abwärts, bergab, Gsätz.: obsi und z. B.: Schneidet man den Hollunder im abgehenden Mond, kocht ihn und trinkt darab, so wirkt er „nitsig"; schneidet man ihn in wachsendem Mond, treibt er „obsig". Gotthelf Sch. 114; Es geit [geht] Alles „nidsig" [bergab]. G. 317; Auf . . uns [bis] an den grünen Hag . .., aber nidsich ab uns an den Hauenstein. Stumpf 494a ꝛc. So abd. nida mit Dat., s. Schm. 2, 641; dazu als Adv. n., abd. nidana, mhd. nidene); ferner niedet, abd. nidar (auch als Präpos. mit Dat.), mhd. nider; niedern, abd. nidarjan, mhd. nideren ꝛc., eines Stamms mit Gnade (s. d., Anm.). vgl. Wachern. Gl. 231 und 404 (wo es wie 552 zu lat. intra, infra gestellt wird, vgl. Anm. zu Rabe, Nagel und unter).

* **Nieder**, a.: 1) adv.: in die Tiefe, zu Boden, in der Richtung v. oben nach unten, als Gsätz. zu empor (s. d., vgl. mit dem vralt.: In die Ber [Höhe] steigen, sogen: Der Ander steiget in der Nieder. 2Clere 2, 530; In die Nidere fallen. 1, 503, vgl. Schm. 2, 681): a) in (unechten) Zssetzg. mit Zeitw., nam. und zunächst der Bewegung, z. B.: N.-fallen, fahren, springen, sinken, setzen, schlagen, strecken, setzen, legen, stellen ꝛc.; Die Lerche ..., | die von des Himmels goldner Schwelle n. | in meine Seele selige Lieder singt [s. c]. Freiligrath Ged. 78; Etwas n.-schreiben (s. c), aufs Papier (vgl. n.-bluten) ꝛc. — b) oft auch in der (zuw. substantiv gebrauchten Verbind.: Auf (s. d. 2a u. d u. †) und n. Nam. in dieser Verbind., zuw. aber auch allein mit abhäng. räuml. Accus.: Die Stube auf und n. gehn ꝛc.; Den Berg n. rollen, fallen; Den Strom n. schwimmen und zuw. verschmelzend: Rüstig bergauf [s. d.], | berg-n. im Lauf. Manheken 158; Da war mancher Gang bergauf und berg-n. zu thun. Meißner Stein 151; Stromauf und strom-n., rheinauf und rhein-n. fahren (s. auf 2d) ꝛc. — c) Wir heben nam. noch die transit. Zssetzg. hervor, die ein Unterliegen-machen, ein Besiegen, Bewältigen ꝛc. bez. (vgl. Boden 4), z. B. nicht bloß: Einen Gegner n.-werfen; Keiner kann den Andern n.-ringen. Gerhard W. 210 ꝛc., sondern auch: Sie haben eine so arbeitsame Faust, daß sie alle Kunstrichter n.-schreiben (s. a). Mendelssohn 4, 1, 415; Sing sie n., | alle Bräter. Rückert G. 203 (s. a); Eine Alles n.-sprechende Beredsamkeit. Sch. 736b; Jeden Trinkgenossen n.-zu-trinken. Rückert Mak. 1, 167; Er trommelte damit in Zeiten der Aufregung seine Gedanken n. Kühne Fr. 159; Wie konnte er hoffen, ein solches Ansehn n.-zu-wiegen, eine solche Liebe zu vernichten. W. 168 ꝛc. — d) (vgl. c) Ich wachte alle Sterne n. Rückert Mak. 2, 9, ich wachte so lange bis sie untergegangen ꝛc. — e) (s. a) zuw. in lebhafter Erzählung bleibt das Zeitw. weg, z. B.: Krach! mit ein Seil, der Balken [stürzte] herunter und wie der Blitz vor ihm n. Engel 1, 93; Wir indeß [zogen, stürmten] Gasse auf, Gasse n. wie Furien. Sch. 120a ꝛc. Bes. zu erwähnen ist hier das imperativ.: N. mit ihm! Haut ihn in Stücken! Sch. 605b u. o., etwa = schlagt ihn n.; zu Boden mit ihm. Ferner: n. sein, in versch. Sinn, je nach dem zu Ergänzenden, z. B. = zu Bett [Gsätz.: auf] sein: Mein Mann ist n. und schläft. Gotthelf Ul. 2, 334; Der Frühste ab [auf] und der Letzte n. sein. Hamerlingk 2, 56 ꝛc., seltner = n. [-gekommen], entbunden sein, z. B. von einer Katze: „Sag' meiner Schwester, daß Alin' entbunden ist . . ." Mamsell, Alin' ist n. Müllner 5, 54 ꝛc.: ferner: Bis wir hineinkommen, wird das Feuer schon n. [gebrannt] sein. G. 19, 331; Bis die Sterne n. [gegangen, unter] sind ꝛc. — f) zuw. nicht dem Wohin?, sondern dem Wo? entsprechend, — meist elliptisch (s. e), nur scheinbar, z. B.: N. [geworfen] liegen; n.-sitzen (s. d.) = sich n.-setzen ꝛc., s. auch da-n. Nicht zu verwechseln die Zssetzg., in denen n. als Ew. (s. 2) = niedrig, z. B.: N.-Land, -Sachsen, -Deutschland ꝛc., im Gsätz. des obern, höher gelegenen, vgl. N.-Bord (s. Bord 6), N.-Holunder, N.- (oder Unter-) Holz ꝛc.; dagegen nur vereinzelt neben Zeitw. = niedrig, z. B.: Er war der Dichter der N.-Geborenen. Börne 2, 261 ꝛc.; Die n.-stehnden, gemeinen und wahnsinnigen Menschen. 367; Ihr Herren steht in der Kirche n. und könnt nicht Alles übersehen. Auerbach Ges. 2, 34; Eine solche Behandlung ist nicht bloß wissenschaftlich n. zu stellen, sondern ꝛc. Mohl (Monatsh. 2, 364). — g) verschmelzend mit den Ortsadv. da, her, hin, s. Zssetzg. — 2) (vgl. äußer, inner, ober, unter ꝛc.): niedrig: a) im Besitz als attributiv. Ew., und zwar: ohne Nebensinn = klein, wenig Höhe habend (s. Schm. 2, 681), im Allgm. vralt., mundartl., z. B.: Hohe und n-e Trinkgeschirre. Schadenrather 14a; Ein n-es Kind, Gotthelf G. 239; N-e Bänke, Hügel, selbst noch bei G. 6, 93: Auf dem n-n Schemelstuhle ꝛc. Im heutigen Hochd. gw. mit dem Nebenbegriff des Armlichen: N-e Hütten; Aus ihren Hochpalästen | in der Armuth n-e Hütte. Rückert Morg. 1, 29; Hermanns Unst. 1, 256 u. o., dichterisch auch nachgestellt: Ein Hüttchen, | eng und n. Nürnberger Am. 250; Im Kämmerlein, | so n. und klein. G. 1, 64; ferner dichterisch von etwas sich Bewegendem: sich wenig über den Boden erhebend: So schwebt . . die Möwe längs dem Meeresstrand | und netzt den n-n Fittig in den Wogen. Sch.; Das Stoppelfeld im Schimmerfaden | erglänzt am n-n Mittagsstrahl. W. 3, 281 ꝛc. — Gw. aber, wo eine Rangordnung stattfindet, im Gsätz. des Hohen: minder hoch (vgl. niedrig 2d), z. B.: (Hohe und) n-e Stände, Beamte, Diener, Geistliche, Geistlichkeit, Gerichte, Gerichtsbarkeit, Schulen, Jagd; Der n-e Adel; Auf einer n-n Stufe (z. B. der Bildung) stehn; Aus n-m Stande, von n-er Geburt sein ꝛc.; Ich dürfte, niedrer Menschensohn, | betrachten dieser herrlichen Gestalt. Chem. 4, 26; Aus niedrem Zustand führt er [der Gatte sein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er sie hernieder. G. 13, 326; Die drei hier der niedren Natur Gottes zugesellten geistigen Vermögen. Whumboldt 1, 46; O falle nicht mit ausgeartetem Verlangen | zu ihren n-n Dienerinnen ab. Sch. 22b; Ich bin nur eines Hirten niedre Tochter. 458b; Die haben die n-n [n-e] Herrlichkeit (s. d. 4) gehabt. Stumpf 393b; Achtung gegen die n-en Stände. Wolken N. 1, 94 ꝛc. Ferner (s. niedrig 2d u. e): In der n-n Schreibweise; N-e Verleumdung, Verleumder; N-er Eigennutz; Die ihrem [der Schönheit] keuschen Dienste leben, | verflucht kein niedrer Trieb. Sch. 23a; Geh, lacht man, niedre Seele du! | wer Ehr' im Leibe heget, | arbeitet nie ꝛc. B. 4, 129; Der Feige sucht sich nur durch niedre Flucht zu retten. Cl Brisk ꝛc. — b) selten als prädik. Ew. im Besitz. (s. c): Die Liebe, der Nichts ist zu n. noch zu hoch. Rückert W. 4, 244. — c) im Komparat. selten, z. B. attributiv: Auf einer noch niedrern [niedrigern] Stufe der Bildung stehn ꝛc., u. prädikat.: Das Ganze niedrig ... Noch niedrer sind die Gespensfälle. Grube 3, 357; Der andre Fels oder Berg ist wohl n-er. Schadenrather 51a; Ein Hügel ist niedrer als ein Berg. Adelung (als oberd.) ꝛc. — d) zuw. im Superl. z. B.: Daß die n-ste [niedrigste] Signatur nach außen zu stehen kommt. Franke Buchdr. 264, die mit der kleinsten Zahl; Den n-sten Knecht. Kompert Bk. 1, 185; Daß der Mensch nicht allein am Leib oder geringsten, n-sten Kräften verderbet sei. Luther 6, 382a ꝛc. — e) nur vereinzelt als Adv. s. 1f, und (mundartl.) im Superl.: Zu n-st [unterst] sitzen, liegen ꝛc. — f) substant., z. B. persönl.: Ein N-er, der den n-n Ständen angehört, gw. in Mz.: Auf sich den Haß der N-n laden. Geßner ꝛc. und kollekt. in der Zusammenstellung (vgl. Alt und Jung ꝛc.): Alle mit einander, Hoch und N. Auerbach Ges. 325 ꝛc., aber auch in Bezug auf sittl. Würde: Wie den N-n begriff die Hohe, | schlug ihr aus den Augen des Zornes Lohe. Rückert Nal. 165 ꝛc. Ferner sächl.: Hoch wird alles Niedre, Hohes neigt sich gern. G. 6, 79; O diese Zeit hat fürchterliche Zeichen: | das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich n., | als könnte Jeder nur am Platz des Andern | Befriedigung verworrner Wünsche finden. 13, 245 ꝛc.

Zssetzg. [1g]: Da(r)-: s. da, Anm., st. nieder [1a, c, f], z. B. (alphabet. nach den Zeitw.): Die Schmach beugt mich da-n. Lewald W. 2, 437; Brich, o Nord, | das dürre [Blatt] auch da-n. G. 15, 171; Das Alter hatte ihn nicht danietergebückt. Moritz Reis. 1, 64; Einen da(r)-n. drücken. Chem. 6, 266; Rückert Nos. 39a ꝛc.; Sie . . erliegen gar dann. Wedekind 245; Ihn nicht zu Worte kommen zu lassen, sondern ihn sogusagen da-n. zu erzählen [1c]. Immermann M. 2, 109; Fielen dann. [getödtet im Kampf]. 1. Sam. 14, 13; Was hat dich nun so dar-n. gefället? Olearius Baumg. 64a; Die Welle . . fließt nicht mehr im Bett dar-n. G. 12, 123; Führt sie [die Welle] der Leichtsinn im Strome da-n. 1, 52; Danieder-kämpfen [1c] wird sie diesen stolzen | Burgund. Sch. 451a; Da(r)nieder-kommen [vralt. = entbunden werden]. Geiler 3, 173; 4, 278; Schweinichen 3, 23 ꝛc.; Dann. legen [1c, besiegen]. Jon. 11, 12; Joel 3, 16; Judith 9, 12 ꝛc.; Da(r)nieder-liegen [1f] (s. d.); Die Kraft, womit er seinen Nebenbuhler darniederringt. Sch. 786b; Einen darnieder schlagen. Ps. 78, 31; Jer. 47, 5; Er konnte den stärksten Mann dar-n. schmeißen. Olearius Baumg. 63b; Die, so die Krone des Hochmuths darn. geschmissen haben. 56a; Ob der Blitz mich da-n. schmettert. Goltzer 3, 105; Ich wett', ich fange sie dar-n. [1c]. Simr. 3, 239; 241; Singt den Schlaf da-n. [besiegt ihn durch Singen]. B. 3, 181; Tott sinkt sie da-n. Klinger D. 151; Ich sinke dar-n., | mich tödtet das Glück. G. 3, 124; Sie wie das Vieh dar-n. stechen. Hagedo 3, 1, 226; Stieß die Andern all dar-n. Wolgemut Gf. 7a; Streckte sie tot da zur Erde dar-n. G. 5, 159; Wiewohl Gott solchen .. Hochmuth darnieder gestürzt hat. Luther 8. . .; Dar-n. taumeln. Klinger Th. 2, 150; Wirft ihn Oberon Wort dar-n. W.; Zieht wohl banges Sehnen mich darn. Kerner 194 u. ö. m. — Her-: herab, nieder, auch st. des seltnen hin-n. (s. d. u. †her), her-, hinunter: Steigt in den Eimer da droben, so fahrt ihr h. [hinunter] . . . Ich stieg in den Eimer, da ging er h. | und der andre wieder herauf. G. 5, 272; Sollen immer unsre Lieder | nach dem höchsten Äther dringen? | Bringe lieber sie h. 6, 173; O schauet h., | ihr Götter. 7, 125; Aus niedrem Zustand führt er sie [der Gatte sein Weib] hervor, | aus höhern Sphären lockt er sie h. 13, 326 u. o. Vralt.: Da fuhr der Herr „ernider". 1. Mos. 11, 5; 24. 15 ꝛc. (dagegen: Eilet und kommt „hernider" mit meinem Vater hie her. 45. 13); Mit der Posaunen Gottes „ernidder" kommen vom Himmel. 1. Thes. 4, 15 ꝛc.; Wann ihn ein Stein traf, so schlug er ihn „ernieder" [n.]. Berlichingen 17 ꝛc. — Zuw. mit abhäng. räuml. Accus. verschmelzend: Zog thalh. | vom Grat des Schwarzwalds. Meißner Bd. 127. — Hin-: (selten), s. her-n.: Steige h.! Arndt 20; Ihr schneller Lauf | geht bald h. | und bald herauf. B. 9b; Bis ins Herz h. Rückert 2, 352 ꝛc.

Nieder-(r): s. Nieder 1 und Niederung. — **-ig**: s. niedrig.

Niedern, tr.: (selten) niedrigen (s. d.): Wen er erhebet, Den „niderstu" und, wen du gänzest, Den gerichst du, Luther 1, 37a; „Gendert" ..., die erhöhen werden ... Die sind „ernidert". 97a; Er steigt und fällt, wie seine Fläche | Abflüsse n. hier und steigern dort Zubäche. Rückert W. 219; Einen Menschen .. erhöhen oder n. Schadenrather 66b; Es hat mich Gott geniedert und in Armuth fallen lassen. 77b; Göttern läßt er seine Throne, | niedert sich zum Erdensohne. Sch. 10b ꝛc. — Niederung, s. u. — Gw. Zssetzg.: Er-: s. erniedrigen: Was hilft hohes Ansehn? Sie wird es e. G. 10, 299; Wie ehr' ich dich recht, | nicht steigernd zu hoch noch e-d zu tief | des Preises Gebühr? Whumboldt 3, 59; Du erniedertest dich, Ausländertöne | nachzustammeln. Kl. Od. 2, 71; Dennoch habt ihr die edle Begierde, | welche zur Ehr' euch rief, zum Stolz herunter erniedert. M. 19, 43; Er hat „ernidert" mein Leben bis auf die Erden [Ps. 143, 3]. Luther 1, 43a; 97a; Es ist besser, man sage zur dir: sitz herauf, denn daß du „ernidert" werdest [„genidrigt". Spr. 25, 7]. 483a; Nur um sich zu erhöhn, nicht um sich zu e. Rückert W. 4, 241; Sieht du, wie die Lieb' erniedert. Erb. 1, 39; Was willst du dich e. | zu so unwürd'gem Gliedern? 2, 92, 95; Nickend sein Haupt erniederte [gw.: beugte] er. Mak. 1, 201; Ich aber soll zum Meißel mich e., | wo ich der Künstler könnte sein? Sch. 277b; Dessen Laune den größten Theil unserer Mitgeschöpfe von ihrem hohen Urbild entfernen und in die Klasse der Thiere e. 699b; Schlegel Sh. 7, 228; Tieck 2, 344; V. H. 2, 65; Wer sich erniedert, | Der wird erhöhet. B. 12, 107, s. Matth. 23, 12 ꝛc. — Dazu: Kleine Erhöhungen werden meist immer durch tiefe Erniederungen

erfanft. Guzkow R. 7, 472; Kl. R. 6, 494; Luther 1, 75a.

Nied(e)rung, f.; -en; -es: 1) im Ggſz. der Höhe eine niedrig gelegne Ebne: Zeigen Theile der Erdoberfläche keine Unebenheiten oder unbedeutende, so heißt man sie Ebenen; liegen sie nur wenig über dem Meeresſpiegel, so nennt man sie N-en, auch Tief-Ebenen. .. Liegt eine Tiefebene in der Nähe des Meeres und tiefer als dessen Waſſerſpiegel, so heißt man sie negative N. Okra 1, 558; Sich in gefahrliche N-en angebaut. .. aber durch .. Dämme geſchützt. G. 18, 258; 21, 175; Bewohner von Küſten und N-en. 26, 322; 13, 312; Schlegel Haml. 4, 5 ꝛc. (mundartl.: die Niedere. Adelung; Schm. 2, 691 und ſelten: In der Niedrigung durch eine ſehr waſſerreiche Gegend. Reume Sr. 119). Bildl. u. übrtr.: Wird .. das Licht der beſten Geiſter nur die Höhen überglänzen und nicht auch die N-en durchleuchten? Auerbach Leb. 2, 9; Meißner Gr. 14; Die Ereln drängt nicht gleiche Noth mit uns. | Der Strom, der in den N-en wuthet, | bis jetzt hat er die Höhn noch nicht erreicht. Sch. 524a ꝛc. — Zuſtz. z. B.: Auf dem fruchtbaren Boden der Elb-N-en. Burmeiſter gV. 2, 158; Fluß-, Strom-N.; Die Ufer-N. Horn Maja 1, 129 ꝛc.; oder nach dem dort Wachſenden: Die fetten Wallnuß- und Ahorn-N-en. Stolberg Leg. 1, 15 ꝛc. — 2) (ſelten) Die N., Niedrigung, das Niedern, gew.: Erniedrigung, ſ. erniedern und erniedrigen am Schluß.

Niedlich (ſpr.: niet ꝛc.), a.: 1) (veraltend) wohlſchmeckend, delikat, z. B.: Spr. 9, 17; Klag. 4, 5; Dan. 10, 3; Wrish. 19, 11; Sir. 37, 32; Jer. 51, 34 ꝛc.; Da ihr Fleiſch auch n. ſchmeckt. Brockes 9, 296; 295; Jede Luſt, | die unverwechſelt ſtets dieſelbe bleibt, | giebt Ekel, wie der Speiſen n-ſte, | zu lang genoſſen. Stolberg Sch. 1, 130; Zu n-em Kälberbriſſel. B. 2, 121; Mit den n-ſten Speiſen beſetzt. W. 1, 52; 27, 45; Ay viel und n. 3, 265; Luc. 4, 139 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. appetitlich) einen leichten u. gefälligen Eindruck auf die Sinne machend, vgl. nett, hübſch, artig, zierlich ꝛc.: Smaragden .., die dem Auge n. zeigt. G. 4, 32; Ihr n-es .. Geſichtchen. Gutzkow R. 4, 357; N-er als wohlgeſtaltet. L. 7, 147; Ihr feiner Haut thut ſchonen, | noch „nitlicher" Perſonen. Pleſſus (Wanders. 2, 124 Z. 3); Ihm um den Bart gehn und ſich n. machen. Prutz Muſ. 1, 246; Das menſchliche Auge hat einmal ſein Maß und Alles, was eine beſondere Anſtrengung fordert, um die Theile in der Anſchauung aus einander zu halten kann, wenn es außerdem gewiſſe Momente des Schönen enthält, nur zierlich oder n. heißen. Viſcher Äſth. 2, 74; N-e junge Sklavinnen. W. 22, 108; Der die n-ſten kleinen Verſe machte. 7, 109 ꝛc. auch Zuſtz.: Da iſt es ſo puppen-n. und nett. Reine Rom 48; Wunder-n. ꝛc. Zuw. im Gegenſinn: Das iſt eine n-e Geſchichte [etwas Unangenehmes] ꝛc. — **-en**, tr.: in Zuſtz.: Ver-n.: niedlich machen, auch: Eine witzige Verniedlichung iſt den geſuchten Bronzearbeiten der Franzoſen vorzüglich eigen. Tumeyr Kochk. 192. — **-keit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Niedlichſein: a) ſ. niedlich 1: Die N. der Mahlzeit, die Verſchiedenheit der ausgeſuchteſten Weine. W. 2, 43. — b) niedlich 2: Die N. des Geſichts, der Verſe ꝛc. — 2) etwas Niedliches: a) ſ. niedlich 1: Delikateſſe: Laßt euch bereiten | tauſendfache N-en ꝛc. Brockes 9, 138; Eine Tafel mit tauſend N-en. Forſter Br. 1, 224; Roquette E. 99; W. 12, 225; 15, 202 ꝛc. — b) ſ. niedlich 2: Es ſehn an ſolchen N-en die Augen ſich gar leichtlich ſatt. Brockes 9, 530; Gerstenb. 9, 632a; Manche zierliche Maler. um .. ihre Verſchränkungen und N-en zu zeigen. Tieck 16, 99.

Anm. Niedlich findet ſich erſt nhd., ahd. das entſprechende niotsam, Verlangen erregend, angenehm, von niot, das Verlangen, die Freude an Etwas, das innre Getriebenſein zu Etwas, ſ. ahd. sih niotôn, mhd. sich nieten, ſich innerlich wozu getrieben fühlen; ſich eifrig befleißen, ſich anſtrengen, bemühen; dann auch: ſich an Etwas vergnügen, erfreuen; dann auch: Etwas ſatt haben, es übrig aufgeben. — theilw. noch (mit Zuſtz. ꝛc.) im ältern Nhd., ſ. Wackern. Bl. 406 und Schm. 2, 715; Friſch 2, 19 und ferner z. B.: Ich niet [plag] mich mit Reiten und Laufen. Opitz G. 2, 150; 1, 126 (vernieten); Des geduldigſten und vielgenietetſten Helds. Schiedertreiſer IV; Was .., deß ſich nicht der geduldig, ſtandfeſt Keil .. genietet hat? V; Ich hab mich ſolcher Arbeit wohl genietet und mein Tag Viel erlitten. 75b; 73a; Ein jung, ungenietet, unfreygebar und ungeſchetzter Menſch. 45a; Junge ungenüttete Leut. 12b ꝛc., vgl. nieten 2 u. 3. Zu demſelben Stamm gehört dann auch: Noth, goth. nauths, ahd., mhd. nôt = heftig dringendes Verlangen, eifriges Streben u. Eilen; Trangſal, Mühe; Nöthigung, Nothwendigkeit. Wachsm. Gl. 411. — Berliniſch: „Ungeheuer nietlich" (2). Kohl A. 2, 155.

Niedrig, a.: Ggſz. von hoch (ſ. d., nam. 2 und vgl. nieder 2): 1) körperlich, von geringer Höhe, ſich wenig über den Boden erhebend, — eine relative Bez., abhängig von dem angelegten Maßſtab, Vergleich ꝛc.: Dieſelbe Erd-Erhöhung kann, als Hügel betrachtet, hoch; als Berg, n. heißen; N-e Bänke (ſ. 2d), Schemel, Stühle, Stufen, Stuben, Häuſer, Hütten, Sträuche, Abſätze an den Schuhn, Wälle, Schäfte der Seidenwirker, Schäfte an den Stiefeln, Ufer ꝛc.; Durch ein n-es Waſſer kann man hindurch waten, nicht durch ein tiefes (ſ. d.); Der n-e Flug eines Vogels; Der Vogel fliegt n.; Etwas hängt, liegt, ſteht n.; Mit dem Kopf ſehr n. liegen; Den Kopf, die Hand ꝛc. n. halten; Ein Bild etwas n-er, um 2 Zoll n-er hängen; Eine etwas n-ere Bank; Die n-ſten Bänke, Berge ꝛc. — Weidm.: Der Hirſch geht n. [Ggſz.: hoch], wenn er das Geweih abgeworfen und noch nicht wieder bekommen. — 2) übrtr.: a) von Zahlen ꝛc.: Eine n-e [aus wenigen Einheiten beſtehende, kleine] Zahl; Diejenigen, welche eine n-e Nummer ziehn, haben ſich fortgeloſt; Der n-ſte [geringſte] Einſatz, Gewinn ꝛc.; Der Preis iſt ſehr n. geſtellt, berechnet; Zu n-en Preiſen ein- und zu hohen verkaufen; Der Zinsfuß iſt ſehr n. ꝛc. — b) Muſ.: N-e [Ggſz.: hohe, ſ. d. 2a] Töne, gew.: tiefe, dagegen u., inſofern ein Ton die Höhe, die er haben ſollte, nicht ganz erreicht: Das Klavier ſtimmt nicht, das tiefe C iſt faſt um 1/6 Ton zu n.; Die n-e Stimmung der Inſtrumente; Der Kammerton iſt faſt um einen ganzen Ton n-er [oder tiefer] als der Kornett-Ton ꝛc. — c) von Farben, im Ggſz. zu hohen [ſ. d. 2a od. tiefen] Farben gew. nur in den Blaufarbewerken: N-e Smalte, helle, hellblaue, ſ. Aſchel. — d) inſofern in einer geordneten Reihe das über Etwas Stehnde das Beſſere, das unter Etwas Stehnde das Schlechtre, Geringre, von geringrem Werth ꝛc. iſt, — wobei jedoch zu bem., daß, wo in Bezug auf Rangordnung nur Zweierlei einander entgegengeſetzt oder höchſtens noch ein Drittel als Mittleres angenommen wird, gew. nicht n., ſondern nieder (ſ. d. 2a) ſteht, alſo z. B.: Hoher und niedrer Adel; Hohe, mittlere und niedere Jagd ꝛc.; Leute aus den niedern Ständen, wo man eben nur Zwei- oder Dreierlei annimmt: höhere, mittlere und niedere, alſo mehr umfaſſend u. darum nicht eine ſo tiefe Schichte bezeichnend wie: Aus den n-en Ständen; Aus einem der n-ſten Stände; Die Parias ſind die n-ſte Kaſte; Aus Unter- nach Ober-Sekunda, d. h. aus der niedern Abtheilung in die höhere verſetzt werden; Aus einer n-en Klaſſe in eine höhere verſetzt werden; In der Klaſſe auf einem n-en Platz, auf einer n-en Bank, ſehr n. ſitzen (vrſch. 1); Auf einer ſehr n-en Stufe der Bildung ſtehn; Die N.-Geborenen. Börne 2, 309; Der am meiſten elende und n-ſte Theil der Bevölkerung. Staat Par. 2, 206 ꝛc. — e) (ſ. d) in Bezug auf geiſtige Höhe ſich wenig erhebend, des geiſtigen Schwunges ermangelnd, oft ganz nahe an f (ſ. d.) grenzend und unmerklich darein übergehnd: In der n-en Schreibweiſe wurde ein ſo dichteriſcher Ausdruck ſtören; Der Schauſpieler zog die n.-komiſche Rolle ins Gemeine (ſ. d. 3e); Das das edle Komiſche wenigere heftige Geſtus erfordert als das niedre Komiſche. L. 4, 195 ꝛc. — f) (ſ. d u. e): auf einer tiefen Stufe der Sittlichk. ſtehnd, im Sittlichen des innern Werths und der Würde ermangelnd, und ſolchem Sinn entſprechend, ſ. gemein 3e u. nam. Sch. 1225 ff.: N-e Geſinnungen, Handlungen; Ein n-es Gemüth; N-er Geiz; N-e, pöbelhafte Ausdrücke (ſ. d); Ich denke nicht frech, denke nicht n. von dir. G. 1, 224; Du n-e Brut! du vom Bettlergeſchlecht (ſ. d). 142; Mit einem Herzen, das n-e, gewöhnliche Mittel verſchmähte. 10, 54; Ein kleinlicher, n-er Schelm. 55; So iſt die Rache an ſich .. etwas Gemeines, weil ſie einen Mangel von Edelmuth beweiſet; aber man unterſcheidet noch beſonders eine n-e Rache, wenn der Menſch, der ſie ausübt, ſich verächtlicher Mittel bedient, ſie zu befriedigen. Sch. 1225b; In dem Leben des größten Mannes kommen n-e [e] Verrichtungen vor, aber nur ein n-er Geſchmack wird ſie herausheben und ausmalen. 1226a; Man kann uns n. | behandeln [in unſrer Behandlung ſeine n-e Geſinnung bekunden], nicht erniedrigen. 407a; Wer iſt hier ſo n. geſinnt? Schlegel Sh. 2, 95 ꝛc. — g) veralt., bibliſch = demüthig. 2. Sam. 6, 22; Spr. 16, 19; Da er der kaiſerlichen Majeſtät .. aufs allerunterthänigſte und demüthigſte abdankt und ſich Allen aufs n-ſte befohlen. Mathesius Lthr. 26a ꝛc. — 3) ſubſtant.: Ein N-er, z. B. (2d) Einer aus n-em Stande ꝛc., nam. in Mz.: Der die N-en erhöhet. Hiob 5, 11; Dan. 4, 14 ꝛc.; Ich ſchreete über Hoch und N. hin. G. 6. 189, ferner: Der Herr iſt hoch und ſiehet auf das N-e [tief unter ihm Befindliche 2d]. pſ. 138, 6; 113, 6 ꝛc.; Hohes erwählend fürs N-e [einen Gott ſtatt meiner, des n-en Sterblichen]. Rückert R. 35; Über den Gebrauch des Gemeinen und N-en [2e u. f] in der Kunſt ꝛc. Sch. 1225. — 4) Zuſtz., dichteriſch, z. B.: In des Silbergeſchirrs | ſtaub-n-em Bett. Whumboldt 3, 67 ꝛc. — **-en**, tr.: niedrig machen, eig. u. übrtr., ſ. niedern, demüthigen ꝛc. — heute nur in gehobner Rede, gew. ern. (ſ. d., u. vergl. Mendelsohn 4, 1, 115, der unterſch.: N., in eig. Bed.; er-n. in metaphoriſcher: Die Berge n. und: den Hochmuth er-n., — was vom Gebrauch aber nicht benätigt wird, wie denn Mendelsohn ſelbſt ſchreibt: Gott niedrigt Tiefen, hebet Zenen. Pſ. 75, 8): Er wird ihre Pracht n. .. und die hohe Feſtung .. n. und in den Staub werfen. Jeſ. 25, 11; Alle Thäler ſollen erhöhet werden und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden. 40, 4; Alle hohen Augen werden geniedriget werden ꝛc. 2, 11 ff.; 10, 33; 26, 5; 29, 4; 57, 9; 2. Sam. 22, 28; Pſ. 18, 28; 75, 8; Spr. 25, 7; Heſ. 17, 24; 21, 26; Zach. 10, 1; Sir. 7, 12; 33, 12; Bar. 5, 7; Wer ſich ſelbſt niediget. Matth. 18, 4; Phil. 2, 8, ſ. Luther 1, 493a; SW. 46, 338; Wie Gottes Herrlichkeit .. ſich niedrigt. Lohenſtein Himm. 394; Daß, was ſie angerühret mit dem Reiſe | geniediget zum Thiere vom Menſchen ward. Rückert 2, 332; In dem Barbarthume der Neuern, | wo willkürlicher Schall niediget oder erhöht. B. 3, 36; Nicht ſei klein und geniedrigt [niedrig] mir, | nicht ſei ſterblich der Ton. H. 1, 223; 2, 324; Wrdner 219 ꝛc. — Zuſtz.: Er-: (ſ. e.): 1) eig.: Alle Berge und Hügel ſollen erniedriget werden. Luk. 3, 5 ꝛc.; Auf ſolche Weiſe werden die Spitzen der Berge erniedrigt. Burmeiſter gV. 1, 35; 36; Gich. 31; An einem Haken, den man durch Verzahnung erhöhen und e. konnte. G. 25, 59; Grube 1, 197; Die Mauern wurden erniedrigt. Kohl G. 1, 102; Jene Fläche um einen Schuh e. Holtei Gk. 198 ꝛc. Dazu (weidm.): Sich e., vom Bären, ſich auf alle Viere ſtellen, Ggſz. ſich erheben. Winkell 1, 394. — 2) (ſ. niedrig 2a): Die erniedrigten Preiſe. Winkel Jb. 2, 296. — 3) (ſ. niedrig 2b) Ein Tonſtück tranſponierend um eine Terz e.; Ein vorgezeichnetes B erniedrigt eine Note um einen halben Ton. — 4) (ſ. niedrig 2d—f): Wer ſich ſelbſt erhöhet, Der ſoll erniediget werden ꝛc. Matth. 23, 12; Sie haben mich beſchämt geſehen, aber glauben Sie nicht, daß ich erniedrigt bin. G. 10, 101; 205; Beſtellet ſich zum Vormund, daß er mich | zum Knecht erniedrige, den er zum Knecht | nicht zwingen konnte. 13, 200; Sonnet 1, 69; So e. Sie ihn zum Büchermüller. Lichtenberg 3, 224; Ich erniedrige mich nicht zu ihnen, ich erhebe ſie zu mir. Möſer Ph. 1, 50; Man kann uns niedrig (ſ. d. 2f) | behandeln, nicht e. Sch. 407a; Ihr Anblick verkündigte die verworfenſte Kreatur, zu der ſie erniedrigt war. 106a; Umſonſt erniedrigte ſich der Fürſt ſoweit, durch ſeine .. Gegenwart den Eindruck ihrer Hinrichtungen zu erhöhen. 1046a; Er fühlte ſich zum gemeinen Bedienten erniedrigt. Thümmel 2, 181; Erniedrigt ſich der alte Staatsbeamte immer mehr zum Botenläufer. Tieck DBl. 2, 54; Der den Mann faſt immer unter den Sklaven erniedrigt. N. 2, 28; Die den Menſchen zu den übrigen Thieren herabwürdiget, ja gewiſſermaßen unter ſie erniedriget. W. 7, 179; Eine Leidenſchaft, die mich unter mich ſelbſt erniedrigte. 16, 72; 12, 310 ꝛc. Im Partic.: Das iſt ſehr e-d für ihn ꝛc., ſelten: Es iſt Alles ſo unwürdig und die menſchliche Seele ſo e-d. Wackenroder Kl. 261 ꝛc. Auch Doppelzuſtz.: Ich erniedrige den guten Felix zur Kindheit herab. G. 18, 326; Daß ſie ſich zu Sklaven und Sklavinnen mit leichtſinniger Vertraulichkeit heraberniedrigte. Tieck N. 1, 328 ꝛc. — Ver-: (veralt.) ſ. ern. 4: Nahm nach dem Tode ſeiner zweiten Hausfrauen ſeine Magd. Gefragt, wie er ſich ſo verniedrigt. Wrdner 40. — **-keit**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Niedrigſein,

s. niedrig, worauf die Ziffern in [ ] hinweisen: Die N. des Berges, Tisches ꝛc. [1]; des Preises, Zinsfußes ꝛc. [2a]; der Geburt, des Standes ꝛc. [2d]; der Schreibweise [2e]; der Gesinnung, des Gemüths, dieser Handlung ꝛc. [2e]; Er hat die N. [2d] seiner Magd angesehen. Luk. 1, 48; In seiner N. [2d] ist sein Gericht erhaben. Ap. 8, 33; Sie unterwerfen .. der Armuth Schätze, der N. [2d] Kronen. G. 28, 328, dem Oberhaupte in seinem niedrigen Stande (s. 2); 15, 204; Demuth, N. [2g], die höchsten Gaben | der liebevoll austheilenden Natur. 11, 134; Durch 30 Jahre N. [2e Leben in niedrigen Umständen] .. nicht gedändiget. 30, 12; Sie schämt sich ihrer N. [2d, ihres Standes]. Kl. 449b; 666b; Es giebt keine N. des Standes [2d], wenn die Seele geadelt ist. Stilling 1, 114; Des Tagwerks N. [2d]. W. 20, 227 ꝛc. — 2) etwas Niedriges (s. d. 2f): Er ist keiner N. fähig. G.; Sich N–en vorzuwerfen haben, vgl. Niederträchtigkeit. — **-ung**, f.; **-en**: s. Niederung 1 u. 2, u. zu 2: **Gr-**: Ihn adelte, was jeden Menschen erhebt, den Unglück und Zufall erniedrigt, ihn adelte der Schmerz der G. Börne 1, 4; Fichte 6, 338; G. 10, 239; Erhebung und G. 30, 13; Die G. bringt Erhöhung. Rücert Morg. 1, 30; Ein üppig lastervolles Leben büßt sich | in Mangel und G. allein. Kl. 406a; 429a; Durch meine höchste G. 196b ꝛc.; Ohne Schmeichelei und unedle **Selbst-G.** W. HB. 1, 85 ꝛc.

Niefel, f.; **-n**: (mundartl.) Feifel.

Niele, f.; **-n**: Botan.: bei Oken die Zunft der Zellen-Samenpflanzen od. Ranunkulaceen, dazu N. (im engern Sinn), Clematis vitalba (s. Waldrebe) und **Augen-N.**, Adonis.

* **Niello** (it.), n., **-s**; **-s**: N., mit Strichen eingegrabne Zierrathen oder Figuren in Kupfer oder Silber wurden mit einer schwarzen Masse ausgefüllt ꝛc. G. 29, 146 ff., vgl. f. 11, 345 u. Blach-Mal. **Niellieren**, f., s. blachmalen.

† **Niemand**: unbest. Fw.: verneinender Ggstz. zu Jemand (s. d. 1; 2 u. Anm.), als Hw. u. adjektivisch. Vgl. auch andre Negationen, nam. † nicht, nichts ꝛc.

Be-nienen: s. benamen b.

Niep, m., **-(e)s**; **-e**: Tuchmach.: ein Fehler, der an einer Stelle des Tuchs entsteht, wenn an der einen Seite der Einschlag mit der Lade nicht so fest angeschlagen worden ist als an der andern, „Vorschlag".

Nier-e, f.; **-n**; **-chen**, **-lein**; **-ns**: 1) im thierischen Körper die Harnabsonderungsorgane, bei den obern Klassen der Thiere zwei an den Seiten der Lendenwirbel liegende große Drüsen, bei den Menschen u. Säugethieren überhaupt derb u. bohnenförmig, s. Oken 4, 413; 103 ꝛc.; Bock An. 66b ꝛc.; Die zwo N–n mit dem Fett drüber. 2. Mos. 29, 13 ꝛc. — a) Zssgg., z. B. nach den verschd. Thieren: Gern **Kalbs-N.** essen; Geschwungne oder sautierte Kalbs-N–n. Schubler Kochb. 166 ꝛc., ferner als Bez. verschiedener Krankheiten des N–n-Gewebes: **Cysten-, Fett-, Speck-N.**, s. Bock Diagn. 537 ff.; ferner: **Reben-N.**, eine Blutdrüse über der N. außerhalb des Bauchfells ꝛc. Anat. 869. — b) bibl. oft, wie: das Innre, Herz ꝛc., als Sitz der Begierden, Gedanken ꝛc., z. B.: Meine N–n sind froh. Spr. 23, 16; Er hat meine N–n gespalten. Hiob 16, 13 [mir tiefes Weh bereitet, vgl.: mein Herz zerrissen]; Meine N–n sind verzehret in meinem Schoß. 19, 27 [„Danach schmachtet mein Innres in meinem Busen." Jungl; Klagel. 3, 13 (Opitz 2, 53; Es thut mir wehe in meinem Herzen und sticht mich in meinen N–n. Ps. 73, 21; 16, 7 ꝛc.; nam.: Herz und N–n prüfen. 7, 10; 26, 2 ꝛc. Danach z. B.: Was in Kopf und Herz und N–n | uns .. behagt. W. 10, 141; Sprach sie, mit einem Ton | (mir selbst zerschmelzen die N–n davon). 11, 40; Wiewohl sich Magen, Herz und N. | entgegensträubt. 12, 24 ꝛc. — c) nach Abstammung bei Pferden die Stelle des Rückgrats, worunter sich die N–n befinden, vom Ende des Sattels bis zur Kruppe. — 2) (vralt., mundartl.) Hode, s. Schm. 2, 704; Die N–n oder Gemächte männlicher Gemächter ausgeschnitten. Stumpf 705b ꝛc. u. dazu: **Entnieren**, tr.: kastrieren. Fischart Garg. 205b; 240a; Franck Weltb. 11a; 274a ꝛc. — 3) **Bergb.**: (s. 1; vgl. Druse 1 u. 2 ꝛc.): Erze in runklicher Gestalt u.: zusammenhangende Nester (s. d. 3h): Ein Erz bricht n–nweise (oder nierig); N–n von Schwefelkies (od. **Kies-N–n**); Kalkmergelstein, der in Gestalt von einzelnen großen unregelmäßigen N–n in dem sogenannten London-clay eingebettet sich befindet. .. Auch an andern Orten finden sich dieselben **Mergel-N–n.** Lasmasch 2, 666 ff.; **Erz-, Silber-N.** — **-ig**, a.: 1) s. Niere 3. — 2) in Zssgg.: so u. so beschaffne Nieren habend: Ein **groß-n-es** Kalb; Der Patient ist **fett-, speck-n.**, s. Niere 1a ꝛc.

Anm. Niere (1; 2) abd. niero, m.; mhd. niere, m. u. so männl. noch mundartl., s. Schm. u. z. B. (1): Ist der rechte „Nyere" breiter .. dann der linke. Eppendorf 217.

Nieseln, intr. (haben): 1) näseln (s. d.). — 2) (mundartl.) rieseln (s. d.), z. B.: Der Ost .. bläst die falben Blätter. | sie n. auf den Frost. Stilling 2, 109 ꝛc. u. nam. fein, sachte regnen (s. Schm. 2, 708): Mag's draußen n. und Nasskälte und Wind und Wetter noch so unbehaglich machen. Auerbach Gv. 186 ꝛc. — 3) tr. (**Bergb.**) in Zssgg.: **Ab-n.** — **abnützen.** Frisch.

Niesen, intr. (haben): N., sternuatio, besteht darin, daß nach tiefem und langsamem Einathmen (in Folge von Reizung der Nasenschleimhaut) eine kurze und starke Exspiration folgt, welche bei dem schnellen und kräftigen Hindurchtreiben der Luft durch die Nasenhöhle daselbst einen Theil des Schleims (dessen Sekretion meist momentan vermehrt ist) unter einem eigenthümlichen Geräusch mit sich fortreißt. Bock Diagn. 109; Hiob 41, 9; G. 4, 8; CCAhofmann Ausgew. 7, 110 ꝛc., s. prusten, erpschi ꝛc. Dem N–den ruft man zu: Helf Gott! (Görres Kmd. 1, 19; Gutzkow Bl. 1, 427; R. v. 122; Platen 3, 172) oder: Zu Tero Wohlbefinden! (edd.); Gesundheit!; Zur Genesung!; Prosit!; Prosicat! (Henkel G. 53); Habt ihr wohl geniest, so helf euch Gott! Fischart B. 129b ꝛc. Über die Bed., die man dem N. unter verschd. Umständen zuschreibt, s. Gutzkow Bl. 1, 427; Grimm Myth. 1070 ff. u. nam.: Hast du wahrgenommen, wie Telemachus auf meine Rede geniesete? Es ist ein gewiß Zeichen, daß meine Rede wahr werden .. wird. Schiedsreißer 75a. s. be-n. Zuw. von einem ähnl. Geräusch, z. B. euphemistisch: Er niese gewaltig von vornen und hinten. G. 5, 297 (vgl. Mund 2b), im Urtext des Reineke: prusten (s. d.); Reckenph. 2, 200 ꝛc.

Anm. Abd. niosan (mit starker), niusan (mit schwacher Biegung), mhd. niesen, noch mundartl. (s. Schm. 2, 708) u. nam. wortspielend mit (ge-)nießen, im Partic.: **genossen.** — vgl. die Schreibw. **nieß-en.** Hebel 3, 220; Musäus M. 1, 20 ꝛc. Dazu mundartl.: Der **Nieser** oder **Nießer** (Schiedsreißer 75a): ein (einmaliges) N., Schm., vgl. Seufzer, Achzer ꝛc. u. das **Genies**: fortwährendes oder wiederholtes N. S. Nase, niesein, — doch gegen diese Ableit. das anlautende h in altnord. hnjosa.

Zssgg. vgl. die von bellen, husten ꝛc., z. B.: Dort droben „nieße" den Tag an. Hebel 2, 155 ꝛc.; Nun? habt Ihr **ausgenieset?** Goethe Sch. 27; „Zeus niest, es blitzt!" fing Jener an und ich — wünsche ihm, sich aus-zu-n. G. 11, 117 ꝛc.; Ich **bemiese** es, es ist wahr. Reckenph. 2, 200; Gutzkow Bl. 1, 427; Jp. 11, 100; V. Od. 17, 545 (s. d. Schiedsreißer 75a); Wie in Monemotapa das Land dem Kaiser **nach-zu-n.** pflegt. Jp. 1, 82; Hackländer Stillf. 1, 47.

Nieser, m., **-s**; uv.: 1) s. niesen, Anm. — 2) im Entlibuch = Schneefräbe. Tschudi Th. 540.

Nieß, m. (n.), **-es** (uv.); **0**; **ä**: (s. Schm. 2, 709) in Zssgg. (im Allgm. vralt. u. nur noch in gehobner Rede): **Ge-**: 1) Genuß (s. 2 u. 3): Doch hätt' ich des G–es, | nie wär' ich dennoch satt. B. 120a; Ich acht nicht des G. Rollenhagen Fr. 40; Ich bin zufrieden, wenn das andre Halb | er zum G. mir läßt. V. Sh. 2, 107 (s. N.-Brauch); Zinkgräf 1, 308 ꝛc. — 2) (s. 1) weidm.: G., Genuß: Das, was man die zur Jagd benutzten Thiere (Hunde u. Falken) von der Beute genießen läßt, um sie auf solche Beute jagdeifrig u. gierig zu machen, was man bei Hunden ge- od. benießen nennt, s. genießen, pfneischen, G.-Jagd, vgl. Küré u. Vogel-Recht. — 3) (s. 1) Nutzen, Vortheil, Gewinn, Profit. Apok. 16, 16 ff. (s. W. Luc. 3, 203); Judä 11; Carolina § 172; Eigen Nutz und eigen Vortheil u. G. der römischen Kirche ꝛc. Fischart B. 50b; Um ihres G. willen. Garzoni 132a; 146a; 516a; Gürter sich zu mehr Gewinn, | .. denn sie schmecket, wie so süß | sei ihr Segen und G. H. N. 7, 115 [Spr. 31, 18]; Die Gunst tritt meistens hin, wo G. und Vortheil sind. Logau 2, 1, 45; Dem Nächsten zum G. 43; Der Liebe Art ist .., daß sie nicht ihren eigen G. noch Vortheil, sondern der Andern sucht. Luther 1, 194b; 492a; Wo Einer allein den G., der Andre allein den Schaden hat. 5, 271b; 6, 328a; Um ihres Bauchs und G–es willen. 8, 200a; 356b; StW. 56, 307; 61, 319; 63, 7; W. 4, 187 ꝛc., auch vrfl. (vgl. Profitchen), z. B.: Nur ein Häuschen und G–l[e] in der Nabuliküssen und Jungenkreschen. Luther StW. 60, 378 ꝛc. — 4) Genossenschaft, Gemeinschaft: Was hat die Gerechtigkeit für G. mit der Ungerechtigkeit? was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? 2. Kor. 6, 14. — **Nütz-**: Ertrag von Etwas zum Verbrauch, s. Nießbrauch: Wenn er den Geschwistern herausgeben und dazu ihnen noch einen großen **Schleif** [s. Stalder 2, 327] (N. in Geld und Naturalien) ausrichten müsse. Gendrif G. 82.

Nießbar, a.: was sich genießen läßt, gw. ge-n. (s. d. u. nießen), auch: zur Nutznießung dienend, s. nießlich: Setzen ihn in die n–liche Possession. Hallmann 1421; Zinse an Korn .. und N–keiten. ebd.; Daß der Vermiether dem Abmiether die Sache .. mit allen ihren N–keiten zum Gebrauch überläßt. W. 14, 99; s. Nießung.

Zssgg.: **Ge-** (s. o.): Seligkeiten, die solchen groben Geschöpfen g. sind. Forer N. 1, 149; Dem Drama ohne das Imprimatur der alten Kunst eine g–e Frucht abzugewinnen. Germinus Sh. 1, 101; G. 2, 11; Wird mir ein Morgentraum | vors Aug' geführt? Ein Mädchen ist's, gewiß! | ein schönes, zartes Bildchen. Laßt uns sehn, | ob es wohl greifbar und g. ist. 8, 71; Er bemerkte jede Schönheit, welche durch die neuen Wege erst sichtbar und g. geworden. 15, 23, 18, 330; Durch Reinigung und Restauration die Bilder wieder g. zu machen. 31, 209; Zeit. 2, 48; 6, 405; Heute erst wird die Jahreszeit g. Jo Müller 6, 370 ꝛc. (selten: **Genußbar.** Klencke Glp. 1, 232). Dazu: Seine mäßige G–keit unter bittere und harte Schalen zu verbergen. Börne 1, 310; Jene, die das Schauspiel gäben, seien nun einmal für jede andere G–keit verdorben. Kotz 6, 466 [sie könnten keinen andern Genuß verschaffen] ꝛc. Auch: Die Bilder hingen nicht .. **wohl-g.** neben einander, sie standen vielmehr .. über einander. G. 27, 183 u. nam. im Ggstz.: Schade, daß der Aufenthalt feucht und **un-g.** ist. 26, 71; Die ersten un-g–en Schößlinge eines Spargelfeldes. Hackländer Erl. 1, 273; Daß Alles, was ich um mich her sehe, mir schal und un-g. wird. W. 23, 313; Zelter 4, 433 ꝛc.; Die Un-G–keit dieser Früchte, des Buches ꝛc. — **Nütz-**: was sich nutznießen läßt, s. nutznießlich.

Nießen, noß, nösse; genossen; nießest (neußest), nießet (neußt), nieß! (neuß!), tr.: vralt., mundartl. s. gew. (s. d.), z. B.: Dem Menschen schädlich zu n. Büchsenmeisterei 7; Wer Hofekunst **genenst** und nimmt Tabak in Brauch, | Dem klebt zum meinen Aich und, Das er nenst, ist Rauch. Logau 2, 5, 65; Wer der Arbeit Maß will n., | muß ihr Bein zu brechen wissen. Derf. (L. 5, 134); Wer durch Tichten Ruhm will haben, kann ihn n. (191, vgl. 303); Daß man des Brots und Weins nieße mit Essen und Trinken, gleich wie man der Taufe Wasser nenst. .. So nenset ihr [beider Gestalt des Sakraments] doch alle Tag die Priesterschaft. Luther 1, 201b; 333b; StW. 64, 299 ꝛc.; Feuchte Speis n. Kloß Sp. 26a; So man sie kalt und früh neust. 47a; 92a; 96a; 140a; 162a ꝛc.; Welches sie für Hunger und Durst n. Schiedsreißer 36a; Daß sie verboten Speis nit neus. Schwarzenberg 159, 2; Damit sie meine Weise besser verstehen und n. könnte. W. Merck 2, 57; Wenn doch nur Merck itzt bei uns wäre und Das auch sehen und n. könnte. 113 ꝛc. — Am häufigsten noch mit dem Obj. „Nutz" zu einem neuen (schwachformigen) Transit. verschmelzend, s. nutzen. — Dazu: **Nießer** (selten, s. Zssgg.) u.: Durch gläubige **Nießung** des Leibs und Bluts Christi. Matthäus Libr. 59a; Bei Nießung desselben [des Salats]. Olearius Reis. 77b; 162b; Schottel 977; Im Besitz aller damit verbundenen Nutzungen (s. d.) und Nießungen. W. 27, 163, vgl. Nießbarkeit und Nutznießung, wofür auch —: **Fruchtnießung.**

Anm. Goth. niutan, ahd. niozan, mhd. niezen u. zsgsgt. ge-n., goth. ganiutan ahd. kinilozan, mhd. geniozen. Uebrd. wohl: fangen, vgl. goth. nuta, Fischer, ahd. nuzzi, Netz. Ob das weidm. ge-n. (s. d. 3a u. b) mit diesen zusammenhängt, vgl. pfneischen. — Ablt. außer den unmittelbar vor- u. nachstehenden Wörtern nam.: **Genuß** (s. d.); **Nutz** (ahd. nuz, mhd. nutz) u. **Genosse**, ahd. kanoz,

mhd. genôz, eig.: der mit genießt (s. Gefährte, Anm. — u., etwa aus niederl. genoot entstanden, Knote 2), mit Fortbild., wie auch Roß, ahd., mhd. nôz; smalenôz (Schaf).

Zssg.: Ab-: (vralt., Rechtsp.) den Nießbrauch von Etwas haben, dazu: Abnießung — Nießbrauch od. „Abnutz“ (s. d.). Haltaus 1, 6. — Be-: nur weidm., im Partic. von Hunden: auf die Jagd einer best. Wildart begierig gemacht, s. Genieß 2, z. B.: Man nehme einen Fuchs oder Dachs, grabe eine Rinne in die Erde und decke sie mit Brettern und Erde zu, lasse den Fuchs hinein und alsdann die Dachshunde dahinter. Dadurch werden sie benossen und lernen auch nachhero in die Baue kriechen. Döbel 1, 121a; So man auch zugleich Hetzhunde mit hat, daß sie erst eine Sau mitfangen und der [Sau-]Frater benossen werde. 108a ꝛc., s. gem. 3. — Ge-: gw. st. des im Allgm. vralt. Grundw., u. wie dies — nam. in gehobner Rede — mit (partitivem) Genit. st. des Obj., seltner mit „von“, zuw. auch ohne Obj., — mit mehrfach in einander übergreifenden Nüancen: 1) Etwas essend od. trinkend zu sich nehmen: Speise und Trank g.; Ich habe heute noch Nichts genossen; Wollen Sie nicht auch (Etwas) von dieser Speise g.?; Die Suppe ist nicht zu g. (s. ungenießbar); Genießt jetzt der einfachen Kost, am ländlichen Herde zubereitet. G. 6, 327; Wir g. des guten, frischen Wassers, des köstlichen Weines. 19, 192; 16, 251; 25, 142; 26, 215; Daß man jedes Abendmahl g. möchte als ein Abschiedsmahl. Gotthelf G. 115; Die Kräuter zu g. zwang ihn Hungersnoth. Immermann Münchh. 53; Inschlied: Gesund und frohes Muthes, | g. wie des Gutes, | das uns der große Vater schenkt. P. 3, 106; Erschlagen sie Stier' und genossen des Mahles. P. Al. 7, 456; Zur Erlaubniß, | welcherlei Sterbliche dort die Früchte der Erde genössen. Od. 10, 101 ꝛc. — 2) (s. 1 u. essen a): a) empfänglichen Sinns für das Angenehme aus Etwas, das für Einen vorhanden ist (sich ihm darbietet, ihm zu Theil wird) Freude und Behagen schöpfen; sich Dessen erfreuen, daran laben, z. B.: Ein ganzer, großer Eindruck füllte meine Seele, den, weil er aus tausend harmonierenden Einzelnheiten bestand, ich wohl schmecken und g., keineswegs aber erkennen und erklären konnte. . . Diese himmlisch-irrische Freude zu g. G. 31, 8; Er rastete unter Brombeersträuchen, Kühlung, Ruhe und Speise [1] zugleich g–d. Krakel E. 13; Ein Vergnügen, den Becher (s. d. 1) des Vergnügens bis auf die Neige g., vgl. auskosten; Eines Vergnügens (W. 2, 55; 5, 115), ein Glück (G. 15, 8), eines Glücks (10, 5; 13, 247), der Ruhe, des milden Schlafs (G. 2, 31), der Gemächlichkeiten (W. 13, 74), der Seelenruhe, des innren Friedens ꝛc., sein Leben, des Lebens (Haller 99; Sch. 532a; W. 6, 59; Platen 2, 67), der Zeit (ebd.; Hezedorn 3, 59), seine(r) Jugend, die Ferien, den Frühling, den fröhlichen Sommer (G. 15, 10), den Tag, des flüchtigen Tags (Cham. 4, 210), jedes Tages (G. 2, 170), des erquickenden Morgens (s. 10, 253), eine schöne Gegend, eines schönen Anblicks (W. 12, 301), einer schönen Aussicht (G. 23, 45), den Sonnenaufgang (14, 78), die Abendsonne (19, 134), die Natur (Schwegler — 46 — 292), die freie Luft, der frischen Luft (G. 24, 65), der Morgenluft (W. 13, 150) ꝛc. g., recht, rein, ungestört g. ꝛc.; Etwas geistig g.; Einen Schriftsteller, ein Gedicht, ein Kunstwerk g.; Jemandes Umgang, seines Umgangs (W. 23, 217, vgl. b), seiner Vortrefflichkeiten, ihn g., z. B.: Solange die besten Menschen leben, genießt man sie nicht und, wann sie sterben, gafft man ihnen nach. G. Merck 2, 226; Jene, die jetzt so voll und satt sind und doch Niemand ihrer] g. kann. Luther 5, 355b; Sie genossen sich selbst in reiner Unbefangenheit. Schlegel Sk. 75; Er fand . . | sein Herz getheilt und hätte gern alle Beide genossen. W. 15, 30 ꝛc., auch (vrich. b): Die Liebe einer Frau, ihre Gunst (Musäus 2, 94) g.; Das ist die Brust, die Gretchen mir geboten, | Das ist der süße Trieb, den ich genoß. G. 11, 183; Daß ein Pfaff eines andern Manns Hausfrau „genieße“. Fischart B. 169a (vgl. naschen, Näscher) ꝛc. — Wir fügen noch einige leicht zu mehrende Belege mit sachl. Obj. od. Genit. bei: [Wenn] Gott ihm doch nicht Macht giebt, Desselben zu g., sondern ein Andrer verzehret es. Pred. 6, 2 ꝛc.; Genieße, was dir Gott beschieden! Gerok; Kein kranker Mensch genießt die Welt. G. 6, 58; Der letzte [Tag] vom genossnen Frieden. 13, 262; Du konntest nicht in süßer Trunkenheit | der blendenden Befriedigung g. (b). 249; Werde ich künftig der Sonne und der Welt, der Gesellschaft oder irgend eines Glücksgutes g.? 17, 353; Wenn er ihres Andenkens vom g. wollte. 18, 263; Wo ich einigemal des sanften Bades genoß. 22, 133; Das Gewonnene zu g. 39, 129; Eine Vorfreude der Weihnacht genossen. Gutzkow R. 7, 409; Deiner [der Freiheit] zu g. Lagrdorn 1, 41; G–b eines edlen Tantes. Platen 2, 93; Laß mich der neuen Freiheit g.! Sch. 425a; Nichts auch genießt man | mehr von der Freude des Mahls, D. Od. 16, 402 ꝛc. Auch ohne best. Obj.: Wer früh genießt, entbehret in seinem Leben | mit Willen nicht, was einmal er besaß. G. 13, 112; Zum erstenmal genießt der Geist, | erquickt von ruhigeren Freuden ꝛc. Sch. 23b; Ich genoß nicht bloß, sondern ich fühlte und genoß auch den Genuß. Schlegel Luc. 9; Die griechischen Hetären genossen, indem sie gewährten. Gr. M. 259; Im vollen Strom genützten G–s. Schlichtkrull Lat. 302; Wer genießt, Der grüble nicht zu viel! | Der Genuß kann selten nicht vertragen. Schmidt Werk. 1, 477 ꝛc. Forner: Der erste Abend der Freiheit ließ sich mir sehr g. [bei reichen Genuß]. Knebel 1, 115. — b) Jemand genießt Etwas, etwas Vortheilhaftes, Ersprießliches wird ihm zu Theil, kommt ihm zu Gute, — insofern dabei ein Streben des Subj. nach dem Obj. (od. Genit.) und dessen Besitz hervortritt, an a grenzend; andrerseits ohne daß ein solches Streben hervortritt oder ohne Bezug auf eine durch das Obj. in dem Subj. erregte Empfindung, u. so selbst mit sachl. Subj.: Etwas g., sich desselben erfreuen (s. d. 2b), es (als etwas zu Theil Werdendes, Gezolltes) haben ꝛc., z. B. doppeldeutig (vgl. a): Jemand genießt [hat] die Gunst, die Liebe der Frauen ꝛc.; Große Achtung, Verehrung g.; Jemandes Umgang g. (vrsch. a); Guten Unterricht g., aber Nichts lernen; Eine(r) gute(n) Erziehung g.; die Früchte seines Fleißes, die Zinsen eines Kapitals, manche Vortheile, viele Wohlthaten, viel Gutes von Jemand, viel Freundlichkeit in Jemandes Hause, einen Trost g.; Ein Schriftsteller, sein Werk genießt [erfreut sich] eines großen Rufs; Seine Romane g. eine große Verbreitung; Es soll der Ackermann, der den Acker bauet, der Früchte am ersten g. 2. Tim. 2, 6; Sir. 6, 20; Der Gottlose wird arbeiten und Des nicht g. Hiob 20, 18; Pred. 4, 9 ꝛc.; Herr Wenzel, der in dem schuldubisch censierten Deutschland alle mögliche Freiheit genießt (vrsch. a), die Franzosen zu verlästern. Börne Frzk. 57; An Stücken, welche damals die höchste Beliebtheit genossen. Devrient 2, 290; Wenn diese nämlich einer so wohlthätigen und freien Regierung genösse. Forster R. 1, 30; Wer mit diesem außerordentlichen Manne nur irgend in Verhältnis gestanden hatte, genoß Theil an der Glorie, die von ihm ausging. G. 22, 135; Wo er höher Verehrung genoß. Jacobs Phil. 10; Indeß der Altere des Throns genösse. Sch. 236b; Er eignete sich meine Verdienste zu und genoß die Früchte davon. W. 6, 90 ꝛc. — 3) weidm.: a) (s. 1) Der Hund genießt die Fährte, greift mit der Nase in die Fährte ein, fällt sie an. — b) (s. a und bes.) Daß vielleicht Wotan, der bisher nur Sauen gejagt hatte, an dem Hirsch für Rothwild genossen [begierig] gemacht werden könne. Hammert (Getreut. 2, 150b); Genossen machen: vom Aufbruche des Wildes dem Hunde Etwas zu fressen geben. Landr. Br. 257 (s. pfneischen, passen 7); Der Hund erhält etwas Schweiß, um ihn immer mehr genossen zu machen. Winkell 1, 197 ꝛc. und: Einen Bracken, der so genossen hat, | daß er des Wildes Fährte spure durch den Tann. Simrock Nib. 875, ganz entsprechend im Urtext; Ein trabender Leithund ungenossen | und ein zeitender Wind, | Das sind eines Herrn sein unnützes Hofgesind. Döbel 3, 151a. — 4) dazu: a) das Partic. Präs., verschmelzend mit Obj. (s. 2a): Die allerwärmende, allbelebende, all-g–de Mutter [Natur]. H. Ph. 3, 104; Wo Alles lebt und lust-g–t wimmelt. G. 12, 60 ꝛc. — b) das adjekt. passive Partic., s. 3b; ferner (1 und 2a): Die genossenen Speisen ꝛc., Freuden ꝛc.; Halbgenossen glitscht die Freude | über meinem Herzen hin. Blumauer 1, 25; Dieses Glas soll ungenossen verschäumen. G. 17, 210; Den Kredenztisch ungenossen mit dem Rücken ansehen [vgl.: ungegessen ꝛc.]. 20, 192; Odysseus | zeugte den Einzelnen mich, den er ungenossen daheim ließ. D. Od. 16, 120 [„ließ mich einzig zurück im Palast nicht meiner g–d.“ Wiedasch]. Bes. zu bem. ist die Wendung: Einem Etwas für genossen ausgehen (s. d. 4b) lassen, wofür es in gleicher Bed., doch in veränderter Auffassung auch heißt: Er habe es Keinem ungenossen ausgehen lassen, der ꝛc. Musäus Pb. 4, 64; Ungenossen soll es ihnen nicht hingehen. W. Luc. 1, 64; 92; Att. Mus. 2, 3, 12 ꝛc., s. mhd. genozzen — unverkürzt, ohne Schaden (Wackern. Gl. 407; Abelung; Frisch), wofür es umgedeutet heißt: Darf Jemand diesen Mann gewaltsam zu erschlagen, | von Straf und Jammer frei und ungenossen wagen? Schlegel 1, 455. — c) Genießung, selten, s. Genuß, z. B.: Zwischen den Gaukelgenießungen ihres sinnlichen Wohlbehagens. Pestalozzi 4, 48; In sinnlichen Lebensgenießungen. 354 ꝛc. — d) Genießer, zu 1 und nam. 2a: Es ziemt, des Tags Vollendung | mit Genießern zu g. G. 4, 12; Immer läßt die Natur neue Genießer erwachsen, unersättlich, sich mitzutheilen. 40, 366 ꝛc. und fortbild.: Man ging in leckerhafter Kunstgenießerei bei allen Nationalitäten zu kosten. Auerbach Sch. 80, vergl. Schmeckerei. — 5) Doppelzssg. zu 1 und nam. 2a, z. B.: a) Haben die Bienen so, durch die Grasfelder wandelnd, Alles abgenossen und in Honig verwandelt. Kohl Sudr. 2, 172 ꝛc. — b) Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht ausg., weil ein dürrer Zwischenraum sich unsern Hoffnungen eingeschoben hatte? G. 9, 278, zu Ende, erschöpfend g.; Keller Gh. 4, 161; Jp. Sat. 2, 57 ꝛc.; Sind Sie noch nicht des zwecklosen Spiels müde? Wir dachten, Sie hätten es längst ausgenossen [den Genuß erschöpft], in Täuschungen zu schwärmen. Winkel Jb. 1, 305; W. 12, 82 ꝛc. — c) durch-g., von Anfang bis zu Ende, vollständig g.; Nach durchstürmter, durchgenossner Tagelust. G. 10, 269; Die ganze Schöpfung sollte durchgenossen, durchgefühlt, durchgearbeitet werden. H. Ph. 3, 113; Jp. 43, 142; Tieck N. 1, 71 ꝛc. — d) Mit-g., mit Andern gemeinsam. Ense Denkw. 6, 45; Die Unsterblichen . . wollen ihm .. ihres .. Himmels | mit-g–des fröhliches Anschaun | . . gönnen. G. 13, 24; Des Festes mit-g. 6, 212; 38; 1, 112; 12, 198; 15, 169; 22, 90; 23, 250; Sch. M. 1, 74 ꝛc.; auch iron. von etwas Schlimmem: Wer mit Zwietracht das Volk vergiftet, | Der bekommt sie mit-zu-g. Rückert Erb. 2, 151 ꝛc. — e) Nach-g., Etwas nachträglich oder in seiner Nachwirkung g.: Die Wärme nach-zu-g. Gutzkow Zaubr. 1, 244; Die letzten in Weimar gefeierten Tage konnte ich .. mit- und nach-g. Reinhard G. 281. — f) Vor-g., im Voraus: Vergenossen, nachempfunden. Arnim 389; Erwartung, Freunde, verlängert den Genuß | und auch getäuscht hat man doch Etwas vorgenossen. W. 11, 210 ꝛc., vgl.: Das Paradies so vorausgenossen. Gutzkow Z. 4, 124; Alle Belohnungen im Geist voraus-g. Klinger Ö. 99; W. 21, 45 ꝛc. — g) Dinge, die in der Jugend, frisch wie reife Früchte, weggenossen werden müssen. G. 21, 215. — h) Brot zu-g., zum Fleisch ꝛc. u. ä. m. — Rütz-: s. o., eig. Verschmelzung mit dem Obj., doch als neues tr. (vergl. nießbrauchen, schwachförmig, vgl. rathschlagen ꝛc.) mit einem zweiten Obj.: Heuchlerinnen, die die Vortheile des Hetärenstandes mit der Achtung, die dem Frauenstande gebühret, zugleich n. wollen. W. 22, 121 ꝛc. Dazu: Von einem bloßen Nutznießer oder Usufructuario fremder Gedanken . . ., aber von dem Eigenthümer. Creuz 1, 230; Gutzkow R. 2, 58; W. 31, 532 ꝛc.; Lebenslänglich die Nutznießung derselben haben. 9, 194; Sie in aller ihrer Sinnen | Nutznießung und Gebrauch zu setzen. 3, 190; 14, 20; 17, 100 ꝛc., auch: Fruchtnießung, Nießbrauch.

Eigen-nießig ꝛc.: s. eigennützig.

Nießlich, a.: nießbar (s. d.): Nutz und N-keit. Woman (Wackern. 2, 247 Z. 18). — Zssg.: Ge-: (vgl. genußlich) 1) genießbar: Dieses Buch, | noch so dumm und noch so klug | dünkt mir dann g. P. 6, 5; Nachher ist mir eine .. Tendenz mancher seiner Gedichte un-g. geworden. Zelter 6, 33. — 2) anmuthigen Genuß gewährend, behaglich, anmuthend (s. komfortabel): Der g–en Lebensart. Gotter 3, 63; Im Verdachte der G–keit, der Bequemlichkeit. 215; Die Musik als die Kunst g–er Ruhe. Museum 1, 1, 773 (Band); Uns fehlte diesen .. Landhäusern . . . g–e Belebtheit durch ihre Besitzer. Stadt Zt. 1, 119; Gebirgsstädte, deren malerische .. Verfallenheit so ruhig und g. in der warmen Sommersonne schlummert. 216; Zelter 3, 98 ꝛc. — 3) Nutzen bringend, vortheilhaft, ersprießlich: Diese Würde hielt er .. für magenstilliger, g–er und erschießlicher als den .. Mailein-Schleck. Fischart Garg. 54b; Wer im Geringen bübelt, wo man nicht Viel

gewinnt. | wird mehr in Sachen vortheln, die mehr g. sind. Logau (s. 3, 238). — 4) auf seinen Nutzen sehr bedacht, interessiert, genießsüchtig, eigennützig: Das kein g. Docht bei meiner Liebe brennt. Günther 1049; Der Krämer nutzet Schwur und ihr g. Lügen. Logau 2c. — Nütz-: zur Nutznießung dienend: Etwas n. besitzen; Das n-e Gut. Glück Pand. 9, 215; Kein ersprießliches, unverdrießliches, n-es [Handwerk]. Rückert Mak. 2, 224.

Nießling, m., -(e)s; -e: ein nur auf Genieß Bedachter, ein Genießsüchtiger: Der Mensch soll nimmer im Brettling untergehen, der Lehrling nimmer als N. lernen. Joh. M. 283; Daß sie die gute[n] Werk . . nicht lehren um Gottes bloßer Gutigkeit willen zu thun, sondern um ihres eigen Genießes willen . . . Das sind eitel N-e und Miethlinge, Dienstrecht und nicht Kinder. Luther 1, 492b; Wer, welche Wissenschaft er baut, | nur auf Genieß des Lebens schaut, | Den nennt schon Luther N. B. 4, 187. — Zssg.: Ge-: Mit dem Ruin und der Schmach des G-s (des Schwelgers im eigenen Selbst). Goll 3, 63.

Niet, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ein stumpfer Nagel oder Stift, der durch zwei zu verbindende Theile hindurch gebracht und dann an einem oder an beiden umgeschlagen („genietet") wird, so daß er nicht zurückgehn kann (s. N.-Hammer): So daß, wer nicht darum wußte, glauben mochte, das größte Werk bestünde aus einem Stück; denn von N-en und Döbeln war nirgend Etwas zu sehen. Hagen Nor. 163; Ein anderes Gesenk ist für das Schild, jenen flachen Theil [der Schere], durch welchen das N. oder die Schraube geht. Karmarsch 2, 633; Mitscherlich 2, 2, 224 2c.; Nagel-N. (Nagelriegel), eine Art Nägel bei den Blecharbeitern, die man in Kappe oder Löcher der Röhrengußform durchsteckt, um diese Form desto fester zu schließen 2c. Krünitz 100, 443 2c.; N-lein: die abgeschlagnen Spitzen der umgeschlagnen Hufnägel. Fleck; Das N. (die Nieten. Schm. 2, 715), das umgeschlagne Ende eines zum Nieten dienenden Nagels.

Anm. Mdd. niet, vgl. ahd. (pi)hniotan, befestigen und nietfest. Niederd. need (Brem. Wörterb. 3, 226) und so (Schiff.): (ver)nethen. Bohnh 509a statt des üblichern verklinken (s. d.). Rhnf.: Die Niete. Campe und schles.: die Niele, s. Scheller's deutsch-lat. Lex. (1759) S. 1654.

Niet-e, f.; -n: 1) Niet (s. d., Anm.). — 2) (s. Nicht, Anm.) in der Lotterie im Ggsz. zum Treffer ein Los, das Nichts gewinnt, Fehl-Los (vgl. Fehler 1, Null 2g und z. B.: Ein Glückstopf, welcher meist besteht in leeren Zetteln. Conitz 272), und danach auch übertr., vgl. Null: Die Gewinnste oder N-n aus einem . . Glücksrade herausgezogen. Arnim 245; Zwar nicht völlig eine N., aber ein so kleiner Treffer. Börne 5, 238; Daß er das große Los erwischt | ihr aber leere N-n sieht. B. 302b; Die Menschen entweder als N-n zu verachten oder als Mittel zu berechnen. Prutz N. 1, 82; Göckingk 1, 24; Herwegh 1, 157; Kohl Bet. 2, 93; Lichtenberg 4, 35; Doch . . wird sie Langeweile plagen, | wenn sie die Welt zurückgeführt auf N-n. Platen 4, 273; Einige Wenige zählen, die übrigen alle sind blinde | N-n, ihr leeres Gewühl bullet die Treffer nur ein. Sch. 91a; 701b 2c. — -en, tr.: 1) (scherzh.) eine Niete (s. d. 2) ziehn, und refl. mit Angabe des Erfolgs: Nieten? Nieten? Nichts als fahle Nieten? — | nun so niete dich denn satt und matt. B. 56b. — 2) s. niedlich, Anm. — 3) Einen Nagel n., (um-n.), den zur Verbindung zweier Theile dienenden an der Spitze umbiegen und niederschlagen, breit klopfen; Etwas n., durch Niete fest machen, z. B.: Der Hauptkessel ist von starkem eisernen Kesselblech nach Art der Dampfkessel genietet. Karmarsch 1, 273; Die Rüstung n-d mit geschäftigem Hammer. Schlegel Sh. 7, 165 2c.; auch übertr. — mit hineinspielender Bed. von 2 —: Selten macht ein Gemüth, und sei es eisenfest und genietet, von dieser Regel eine Ausnahme. Kompert Bß. 1, 169; Einen kleinern, aber festgenieteten Bergmann. Laube Nov. 1, 60 2c. — Zssg. z. B.: Hier sind zwei Messingblech-Streifen angenietet. Karmarsch 3, 172 2c.; Auf diese Scheibe hat man in der Form von Winkeleisen Flügel aufgenietet. 3, 63 2c.; Einen Nagel um-n. (s. d.); In einen spitzen Keil auslaufend, der sich nach der Seite des Schädels umnietet [umbiegt]. Linck Schl. 67; Flugs nahm ich einen Stein, hämmerte noch vollends damit darauf los und nietete seine Hauer dergestalt um. Münchhausen 32 2c.; Einen Nagel mit dem Bankhammer, — zwei Stücke mit einander ver-n.; Es bleibt noch Räthselvolles genug stehn, man hat nicht nöthig, das Offenbargewordene geflissentlich zu ver-n. Auerbach Sch. 103 2c.; Der Klempner nietete einige Blechstücke zu einem kleinen Dache zusammen. Gutzkow R. 7, 217; Mitscherlich 2, 2, 259; Brauch und Gewohnheit flochten und nieteten dieses wunderliche Wesen zusammen. Arndt G. 272 2c.

Nistel: s. Nesse, Anm. — Nigern, n.: (veralt.) neugierig. Luther 8, 15a. — Nigrománt: s. Nekromant 2c. — Nikawitz, m., -es; -e: Bergfink.

* Nikot-iana (nlat.), f.; 0: Tabak. Cham. 4, 319. s. Martin Pflanz. 122. — -in, n., -(e)s; 0: ein in den Tabackblättern enthaltnes, sehr giftiges Pflanzen-Alkali. Karmarsch 2, 753.

Nille, f.; -n: s. Iullen, Anm.

* Nimbus (lat.), n., uv. (-sęć); -se, Nimben: der Etwas umstrahlende Glanz, Heiligenschein: Weil bei einer nähern Bekanntschaft mit dem Herrn der N. von Ehrwürdigkeit und Heiligkeit wegschwindet, den uns eine neblichte Ferne um sie herum lügt. G. 9, 32; Mit Nimben, Inseln oder Kronen. Pfeffel Ps. 3, 7; N-chen. Waldau (Blumf. 1, 2, 135) 2c.

† Nimmer, adv. (s. n.-mehr): 1) nicht mehr: Es ist noch um ein Kleines, so ist der Gottlose „nimer". Ps. 37, 10; 103, 16; Spr. 23, 20: Bis daß er abgesetzt oder „nimer" Kaiser sei. Luther 6, 3a 2c. So namentl. noch oberd., z. B.: Sonst ist es morgen n. unser. . . Die Sau ist n. in der Kammer. Hebel 3, 77; 85; So hört ihr im andern Frühjahr den Kuckuck n. schreien. 121; 128; Kann ich's n. aushalten vor Schmerzen. 148; 166; 182; 211; 224; 265; 307; 379; 380; 396; 397; 412; 4, 58 u. o., zuw. auch mit Zurücktreten des Begriffs „mehr", also — verstärktes nicht, z. B.: Bindet sein Pferd n. weit von einem Wirthshaus an einen Baum. 3, 164 2c. Aber auch bei Schriftst. ohne mundartl. Färbung (s. 2), z. B.: Du möchtest schnell wegreisen diese Nacht | und beim Erwachen fänden wir dich n. Sch. 399b. Nam. aber in der Verbind.: Nun (s. d.) und n., als verstärkte Verneinung: Gemacht hat er's nicht, nun und n.! darauf schwör' ich. Sch. 648a; Ein Volk werden sie nun und n. Joh. M. 116 („nen" und n. 36), s. n.-mehr 1 am Schluß und vgl. mehr mundartl.: Diesmal (s. d. †) die Suppe hinabgeworfen und n.! Hebel 3, 490. — 2) = nie (s. d.), zu keiner Zeit, — wo von der Zukunft im Vergleich zu der Gegenwart die Rede ist, oft nahe an 1 grenzend: Hochmuth thut „nimer" gut. Sir. 3, 30; Deine Hand soll nicht aufgethan sein, „imer" zu nehmen und zugeschlossen, „nimer" zu geben. 4, 36; 14, 5; Lernen „imerdar" und können „nimer" zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3, 7; 2. Mos. 13, 22; 3, 6, 12 2c.; Sie kommen bei Zeiten, der Wagen kommt sonst n. so früh. G. 9, 310 [gw.: nicht, mit minder scharfer Hervorhebung]; Johanna geht und n. [vgl. 1] kehrt sie wieder. Sch. 452a 2c. Selten (s. nie, am Ende) mit abhäng. verneintem durch „daß" eingeleitetem Satz: N. stößt der schwebende Geier | . . ., daß sein [ohne daß ein] andrer Geier . . nachstößt. Freiligrath H. 251. — Verstärkt: N., n. stand ich still; | aber immer blieb's verborgen. Sch. 46a; Begehre n. und n. zu schauen. 64a; Mein König wird er niemals! nie [s. d.] und n.! 241a; Auerbach Gv. 347; Nun und n.-mehr [s. d.]. G. 11, 148 2c.; Ewig (s. d. 1c) n. an das Licht zu stehn. Sch. 5a 2c.; Der hat n. keinen (s. d. 9) Frieden. Jes. 59, 8; Spr. 15, 15; Kein Gezänk hat sich n. darüber begeben. Immermann M. 1, 260 2c.; N. nicht (s. d. †). Schlegel Sh. 55; Arndt Fol. 7, 6 2c.; N. Nichts. Logau 2, 2, 73 (s. 5, 140) 2c. Oft verschmelzend, z. B.: Auf N.-wiedersehn; Auf N.-Wiederkehren (Frewald RothG. 130); Kein Sohn | des Morgen-n.-seins. Sch. 17b [kein Sterblicher 2c.]; Ein N.-Satt 2c., s. auch: N-s-Tag.

Ninne, f.; -n: (Kinder- und Ammenspr.) Wiege, s. Weinhold 63b und Bernd 191 (Kind): Saufe, liebe N., was nistelt im Stroh? Weise Zaf. 41. vgl.: Susanninen. Günther 593 als Refrain und Bez. eines Wiegenlieds; Sie liegt doch nicht etwa schon in der Ninnell [Bett]. Holtei Nebl. 2, 175 2c.

Nipp: (niederd.) 1) a.: scharf, genau, vom Sehn und Hören. Brem. Wörterb. 3, 241. — 2) m., -(e)s; -e: a) Art Kopfputz. obd. — b) = Nippe 2. Campe. — -e: * 1) (frz. nlp), f.; -s: kleine zierliche Schmuckgegenstände (s. Diez 695): Mit Pariser N-n. Müller Ph. 1, 224. vgl.: Ein Fachwerk mit bronzenen und gläsernen Nippsachen. Gutzkow R. 7, 125; Nippesständeleien. Bohr Jt. 2, 493. — 2) f.; -n; -chen: das Nippen und soviel wie man nippt, ein Schlückchen: Die süße N. sög' ich. Bonner 1, 210; Als . . die Erdbeerkumme geladet | und serratische N. vom Sechziger [Wein]. P. 2, 101; Drei der Nippchen, auch neun schlürft man bequem zum Trunk. H. 1, 209; 180; Ich möcht' ein Nippchen Sorgenschläferung. Nr. 1, 315 2c., bei Schm.: ein Nipfelein. — -el, f.; -n: Bot.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, Samenpilze mit den Gattungen: Becher-, Bien-, Büschel-, Knopf-, Ranken-, Schild-, Weiden-N-n. — -en, intr. (haben) und tr.: von Etwas die Oberfläche kaum berührend, in kleinen Zügen trinken oder schlürfen, eig. und übertr.: Warum nippte der Bischof nur, der [sonst] den Tummler nicht schnell genug wenden kann? Alexis H. 2, 1, 98; Sie nippen hier, sie n. da | erst mit den Saugespitzen. B. 89a; Jenen Perlenschaum des Weins | nicht nur flach zu n. 2c. G. 1, 103; 4, 106; 138; Stremer nippte an seinem Thee. Gutzkow R. 5, 486; O wie voll Entzücken n. | deine holden Rosenlippen! | schlürf in vollem Zug ihn [den Becher] ein! Fr. Müller (Mandelson R. 11, 250); Ihr . . , | die ihr genippt aus Hippokrene's Lache. Platen 4, 145; Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz Moch. 122; Diese Weine muß der Kenner n. und zungeln und nicht mehr trinken. Eichr. 1, 164; Das Bienlein, | das von Blumen und Thau Weniges nippt. B. 3, 26; 225; Nipp' ich | einen Kuß. 4, 52; Neugierde . . will nicht genießen, sondern n. Schade 1, 195; Koquette Waldm. 70 2c., auch mit Angabe der Wirkung: Da nippte sich beim Tanze | selbst die Prinzessin einen Spitz. 83 2c., und Zssg. (vgl. die von schlürfen, trinken, saugen 2c.), z. B.: Den Schaum des Champagners . . ab-zu-n. ETAHoffmann Aufgw. 7, 196; Die tausend [Blumenkelche] aus-zu-n. B. 83a; Nipp aus! P. 4, 139; Sich einen leichten Rausch an-n.; Sich be-n. [betrinken]; Kostend alle Weine durch-zu-n. 2c. — Bei Spee auch nipfen, bei Schm. nipfeln, schnipfeln.

Nirgeln: s. nergeln 1.

† Nirgend(-s), adv.: verneinender Ggsz. zu irgend (s. d. und † nicht): an keinem Orte 2c.: Ein Prophet gilt n. weniger als in seinem Vaterlande. Matth. 13, 57; Jes. 46, 9; Ich bin n. wohl und überall wohl. G. 14, 123; Dem Aufmerksamen ist die Natur n-s todt noch stumm. 37. XIV 2c.; Nirget (Reim: verbirget). Spee (Wackern. 2, 296 Z. 1) 2c. Auch: Hab ich doch n. keine (s. d.) Hülfe. Hiob 6, 9 2c.; N-s keine Seele war zu sehen. G. 18, 116; Daß n-s Nichts mehr zu haben sei. 25, 52; Alles ist Partei und n-s | kein Richter. Sch. 382b; N-s kein Dank. 972a 2c. Substant.: Der wandersüchtige Überall (s. d.) und N-s. Heine Lut. 1. XVI; Meißner Sonst. 2, 301 u. o.; Der verlaufene Schwab, der Wilhelm ist ein Obenaus [s. d.] und N-s-au. Schücking Gfl. 4, 19, hochfahrend 2c. S. N.-wo, -heim (s. Heim 1, Anm.) 2c. In der Volksspr. und ältern Schriftspr. mit nachfolg. Präpos., entsprechend einem von Präpos. abhängigen „Nichts": Daß er n. von [von Nichts] wüßte. Stumpf 3139b; 726a 2c.

Zssg. All-: (vgl. all-überall) durchaus nirgendswo: Daß a. auch nur der leiseste Hauch von ihrem Namen ergeht. Reuter LrS. 18; Daß a. süße Speise | als auf deinen Lippen sei. Langbein 2, 234 2c.

* Nische (frz., s. Diez 420), f.; -n; Nischchen, lein: Mauervertiefung und Ähnliches (s. Blende 2c): Eine glänzende N-e, in welcher das Bildnis . . in lauterm Golde aufgestellt war. G. 19, 318; 20, 61; 63; 30, 32 2c.; N-en, in denen die Bewohner sonst ihre Lagerstätte aufzuschlagen pflegten. Höfer V. 219; Rings um den Brunnen sieht man in den Hecken | 12 N-n angebracht 2c. W. 12, 284; In sichern dichtverwebten N-n von Gebüschen, — als Heim, außerdem: mischenf. 328; In einer natürlichen N., welche die Zeit in den Felsen gegraben. 16, 174 2c.; Fenster-N. Stahr Par. 1, 214; In einer Felsen-N. schwebte die Glocke. Pfarrius Seena 168; Glocken-N. 199; Halbkreis-N. Kalkenbach 42; Mauer-N. Our Arch. 346; An meiner Tonnen-N. Thümmel 7, 113; In einer Wand-N. stand ein Bett. Mügge Elß 325 2c.

Nischel, m., -s; uv.: (mundartl.) Kopf, Scherfweise (s. Adelung, vgl. Stalder).

Niſe, f.; uv., -e; -chen, lein. — **-e**, f.; -n: ein Ei von Läusen: Du verſprotteſt Andere, wenn du ein N-chen, bei ihnen gewahr wirſt, indem dich die Läuſe ſchon halb verzehrt haben. Heinſe Petr. 1, 156 (ſ. Splitter); Läuſe, N-e, Flöhe. Luther 6, 316a, um einer ſolchen Laus oder N-e willen. 8, 41b, als Bez. einer lauſigen Kleinigkeit; Der Floh hat Eier, wie die N-e oder Läus geſtaltet. Roſ Th. 319; Eine N-e. Sanders Wörtb. 73. — **-ein**: ſ. neſſeln. — **-er**, m., -s; uv.: 1) ein niſſiger, lauſiger Kerl. — 2) die Rindsbremſe, ſ. Schm. — **-ig**, a.: voller Niſſe; auch übrtr.: Die ſchäbichte[n], lauſichte[n] Mönch. . . Die muthwilligе[n], n-e[n] Böswicht. Luther 8, 277b.

Anm. Die Niß, ahd., mhd. niz, wohl mit weggefallnem h als Anlaut, vergl. gr. κόνις, ruſſ. gnida (gnida). Schlechte Schreibw.: Voller Näß und Läuſe. Rockenphil 2, 212 ꝛc. S. nam. Stalder 2, 239.

Geniſt(-e), n., -(e)s; -e: das (wiederholte Niſten; dann = Neſt (ſ. d. 1; 2); die Brut (im Neſte) eig. u. übrtr.: Wie ein Drache . . umher ſich rollt im G-e. B. 235b; Ein Wurm-G-e. Klein Hint. 284; Der Sperber . . leert . . das G-e [das Mäuſeneſt]. Lichtwer 59; Wenn die Flamme das G. der Hornniſſel zerſtören ſoll. Sch. 121a; Reiß mir aus der Bruſt der Buberei G-e. Leuthers (ſ. d. 289); Haben . . die Befeſtigungen am Städtle[in] gebrochen, damit ſie hinfüro ſich keines ſolchen G-s [ſolcher ſich einniſtenden Brut] beſorgen müßten. Krumpf 622b ꝛc. Dann auch von etwas ſich durch einander Wirrenden, Schlingenden, z. B. (ſ. u.): Das G. [Geſtrüpp ꝛc.], das den durren Sandhügel hinunter wächſt. G. 14, 61; Da iſt Alles in Unordnung, da hat ſich G. aller Orten eingehangt, da muß ich Ordnung ſtiften und reine Bahn machen. Immermann M. 3, 381; Das papierne G-e hinter dem Spiegel. Jp. 3, 24; Durch alles Blumen-G-e und alle Grasparthien. 101; Verſperrte ein Zeiſigerſeiteber-Geſpinnd und Blüthen-G-e die Laube. 9, 197; In einem mannigfaltigen Schatten-Gegitter und G-e. 2, 31 ꝛc. und ſo nam.: der wirre Abfall von Flachs, Stroh, kurzen Reiſern ꝛc. Abelung; Schm. 2, 713. Verſch.: Geniſte, f., nach latein. genista (ſ. V. Georg. 2, 12 u. 434 mit Anm.; Martin Pflanzen. 54), ſ. unter „G" und Ginſter, auch erweitert = Geſtrüpp (ſ. d.), z. B.: Der Wachholderbaum in der Wüſte, . . an ſich eine arme Geniſte, die ihm keinen Schatten gab. G. 9, VII.

Niſtel: ſ. Neſtel 1.

Niſteln: 1) intr. (haben) u. refl.: niſten, ſein Neſt machen, nam. (wie gw. ein-n., -niſten) ſich wo eindrängend feſtſetzen (mit örtl. Angabe einem Wohin? od. Wo? entſprechend): Als du . . keck unter fremdes Volk dich niſtelteſt. B. 151b; Die in dieſe neue Bergſtadt einſchleichen und n. wollten. Matheſius Luth. 39b; 44a; Suchten ſie Raum und Platz, da ſie n. möchten. 113a ꝛc., vgl. neſteln 2a. — 2) als Nbnf. zu neſteln (ſ. d.): Die grüne Mutze, die der Rafen dem Felſen ums Haupt web und die zackige Aloe und ſtachliger Kaktus feſt-n. auf der Stirn. Hallg Wald 73 ꝛc. u.: Sich an Einen n. G. 9, 20; 34, 18 = „neſteln" (ſ. d. 1d u. vgl. niſten 2). 35, 20. — 3) (vgl. 1) ſich raſchelnd in Etwas bewegen, darin ſtöbern, ſtören (vgl. nüſtern): Hatte immer etwas in den Haaren zu n., wie Cäſar. Lichtenberg 1, 310; Was niſtelt im Stroh? Weiſe Jak. 44.

Zuſtzg., ſ. die von niſten, z. B.: Ein- [1]: Da kamen Oper und Kaſtraten | und Ehebruch und Advokaten | und niſtelten ſich ein. Claudius 1, 16; Eine Vorſtellung, die ſich immer tiefer einniſtelt. Kant Anthr. 204; Die Bücher . . vor dem E. der Inſekten bewahren. Krünitz 7, 344; Er hatte ſich auf dem Schloſſe eingeniſtelt. J. G. Müller Lind. 1, 99; Hatte ſich wir wiſſen nicht welche Art von Neidteufel in das Herz der Tante eingeniſtelt. 4, 241; Wann ſie [die Räuber] ferner e. ſollten. Olearius Roſ. 4a; Wo du [o Krankheit] einniſtelſt in ein Haus. Hagedorn 1, 463d; Sich bei der Alten e. Hackländer Beitr. 1, 3, 92, inſinuieren ꝛc.

Niſten, intr. (haben), refl., niſteln (ſ. d.): 1) intr.: ein Neſt für die Brut machen und brüten, zunächſt von Thieren, die wirklich ein Neſt (ſ. d. 1 u. 2) machen (vgl. horſten); dann auch (ſ. Neſt 3; Brut 3—6) verallgemeinert, und übrtr.: ſich wo feſtſetzen (vgl.: einwurzeln, ſich anſiedeln ꝛc.), mit örtl. Angabe zumeiſt dem Wo?, ſeltner dem Wohin? entſprechend: Daſelbſt n. die Vögel. Pſ. 104, 17; Die Tauben, ſo da n. in den hohlen Löchern. Jer. 48, 28; Heſ. 31, 6; Jeſ. 18, 6; Der Igel [?, Pfeilſchlange, Hunz] wird auch daſelbſt n. und legen, brüten und ausbrecken. 34, 15; G. 26, 33; Die Sorge niſtet gleich im tiefen Herzen. 11, 29; H. Vh. 3, 23; Fröſche, die in der ſumpfigen Niederung u. Henner gN. 208; Kolegarten Rh. 3, 66; Wie? ſollte wirklich wohl in mir der Chriſt | noch tiefer n. [wurzeln] als in ihm der Jude? L. Nath. 5, 3; Lohenſtein Roſ. 66; Daß ſie [die Vögel] dir nicht in den Haaren n. Luther 8, 256a; 5, 250a; Dieſe [Taranteln] n. unter niedrige Sträucher. . . Weil aber dieſe ſtellionen nur im Felde n. Olearius Reiſ. 261b ff.; Die Tannmeiſen n. in Baumſtumpen und Mauslöcher mit Moos und Haaren. Oken 7, 244; Die Schwanzmeiſen n. nicht in Baumlöcher, ſondern auf Aſtgabeln. 245 ꝛc.; Der unbedachte Strauß pflegt in den Sand zu n. Opitz 2, 56; 1, 34; Wo grimme Leoparden n. Barl.; Vor einem in Blüthen n-den [liegenden] Dörfchen. Jp. Hat. 1, 264; Die Miſtel, welche ſowohl auf Nadelhölzern als auf Laubblättern niſtet [wuchert, ſich fortpflanzt]. Schacht B. 311; Sch. 376b; 500a; Im Herzen, wo Karl herrſcht, darf kein Erdenſohn n. [wohnen ꝛc.]. 132a; Dies Land, worin ſie [die Vögel u. Ungeheuer] gräulich n. Schlegel Span. 2, 35; Daß die Khätier ihre alte Landmark erweitert, gemehrt und um ſich geniſtet [ſich ausgebreitet] haben. Simpl. 613a; Dieſe Völker haben durch die Alpes gegen Mitternacht geniſtet [ſich eingedrängt, angeſiedelt, ſ. ein-n.]. 679a; Die Stadt zu Grund gerichtet, damit die Römer nicht wieder darein n. 394b; O wieviel Verwerfenheit niſtet [wohnt] in unſerem Gemüthe. Cruc. A. 2, 190; Die Macedonier zurückzuhalten, daß ſie ihm nicht alſo in ſeine Grenze niſteten [ſich ein-n.]. Zinkgräf 1, 297 ꝛc. Nbnf.: niſteln (ſ. d.) u.: Die Harfe, drin | der Holzwurm niſtert. Schubart 2, 300 ꝛc. — a) Botan.: N-de (od. ſitzende) Samen, wenn ſie faſt unmittelbar aus dem Samenträger zu entſpringen ſcheinen. — 2) refl., zuw. ſt. 1 (ſ. nam. ein-n.): Daß ſich das Federwild dort niſte. Mendelsohn Pſ. 107, 11; Bald niſtete ſich auch der dogmatiſche Ton in die Kirchengeſänge [ein]. H. 13, 192; Was ſich unter ſeinem Hut | einmal geniſtet [in ſeinem Kopf feſtgeſetzt]. Nicolai 6, 99 ꝛc.; aber auch (ſ. niſteln 2; neſteln 1d): Er reicht ihm einen Zettel und niſtet [drängt] ſich hart an ihn. Sch. 149a; Die 400 Abenteurer . . niſteten [ſchloſſen] ſich an meine Leute. Derſ. ꝛc. — 3) dazu: Mit Rückſicht auf ihr Standquartier und ihre Niſtung [ihr N.]. Tſchudi Th. 15.

Zuſtzg. z. B.: An-: refl. ſich anſiedeln, anbauen: In dieſem Falle niſten ſich die Würmer (Serpulae) gern auf andern Meerbewohnern an. Burmeiſter Geſch. 357; Ich ſah . . die Menſchen ſich in Häuslein zuſammenſcharen und ſich a. G. 14, 61; Keller gH. 2, 369; Tſchokke 8, 2b ꝛc. Vgl.: Dunen des polanniſtenden Erders. V. 1, 172, wo „Pol" als Obj. gefaßt werden kann, aber richtiger wohl getheilt: pol-an [od. polwärts] niſtend, ſ. an, Zuſtzg. 2. — Be-: ſ. behorſten. — Ein-: 1) refl.: Die Kerls . . | niſten ſich ein mit Schmeicheln und Lügen, | wie Filzläus, ſind nicht herauszukriegen. G. 7, 174; Das Terrain zu rekognoſcieren und ſich einzuniſten. 16, 296; Sch. 627b ꝛc., — oft mit örtl. Beſtimmung: a) einem „Wo" entſprechend: So lange hatten die Zigeuner ſich darin [in dem Haus] eingeniſtet. Arnim 9; Weil aber die Drachen ſich in den Höhlen . . einzuniſten und dort zu wohnen pflegten. G. 19, 72; Der Stock von Bergen . . , auf dem ſich die großen Eis- und Schnee-Maſſen eingeniſtet haben. 14, 210; Wilder Wein hatte ſich in den Ritzen der Mauer eingeniſtet. Immermann M. 1, 417; Bei dieſer Alten hat er ſich eingeniſtet [eingeſchmeichelt]. Sch. 629a; Im brachen Feld | hat Lolch und Schierling . . ſich eingeniſtet. Schlegel Sh. 7, 174a; So wird dem Ueberdruſſe keine Zeit zu laſſen, ſich bei mir einzuniſten. Chamiſſo 4, 191; V. H. 2, 186 ꝛc. — b) dem Wohin entſprechend, ſ. hinein-n.: Zämmerliche Familiengeſchichten, die wie Wanzen ſich in alle Ritzen der Bücherbretter eingeniſtet haben. Börne 1, 28; Heine Reiſ. 4, 105; Ich fühlte den ekelhaften Leichnam, wie er ſich in meine Nerven einniſtete. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 106; In dies artige Theater hat ſich eine Truppe eingeniſtet, die ꝛc. Monatsb. 2, 415a; Sie hat ſich . . in mein Herz eingeniſtet. Realfeld Leg. 1, 32; Die Idee hatte ſich, ich weiß ſelbſt nicht wie in mich eingeniſtet. Waldau N. 1, 191 ꝛc. — 2) intr. ſelten ſt. 1: Daß dieſer Erbfeind aller Chriſten | in das heilig Land ſoll e. Aretz 355c. — 3) tr.: Jemand od. Etwas (ſich) e. machen, z. B.: Das Ehef, welches ſehr ſchlecht eingeniſtet [einquartiert] war. Cham. 5, 102; Wo jetzt Thäler ſind und das Waſſer die Flüſſe eingeniſtet [eingebettet ꝛc.] hat. Hallg Wald 60. — Hinein-: ſ. ein-n. (1b): An dem Herzen anzuklopfen, um ſich als wirklicheren Gegenſtand der Schwärmerei hineinzuniſten. Klinger 8, 229. — Ver-: nam. ſchwzr., zunächſt von Vögeln: die Eier verlegen (ſ. d. 2) und dann verallgemeinert = verlegen 2: Der ſei ſo ein Huhn, der Alles verniſte und durch einander mache. Gotthelf Sch. 27; Soll er laufen, ſo hat er die Strumpfbändel verniſtet, G. 269 ꝛc.

Niſtern: ſ. niſten 1 und nüſtern. — **Nit**: ſ. nicht.

* **Nitrum**: ſ. Salpeter.

* **Nitſche** (frz.), f.; -n: Eine, die ſich heilig ſtellt. W. 3, 171.

* **Niveau** (frz. niwō), n., -s; -s: Waſſerwage; die Ebne des Waſſerſpiegels, der Waſſerpaß: Im N. mit Etwas ſein, in gleicher Höhe, in einer Gleiche (ſ. d.); Auf dem N. der Kunſt zu ſein. G. 31, 427 ꝛc., auf der Höhe, die ſie durchgängig hat; Was unter den neuen litterariſchen Erſcheinungen über das N. . . hinwegragt. Schorr Rem. 1, 234 ꝛc.; Die Frage, ob das Schnee-N. dieſer Berge mit dem Urſerner daſſelbe ſei. G. 28, 155. — **-eleur** (-elör), m., -s; -s, -e: Einer der nivelliert. — **-eliren**, tr.: nach der Waſſerwage od. wagerecht ſtellen; alle Ungleichheiten fortſchaffen od. ausgleichen (ſ. verebnen). — **-ellement** (-ellemáng), n., -s; -s: das Nivelieren.

Nix ꝛc.: ſ. Neck. — **Nöbb** ꝛc.: ſ. Nopp ꝛc.

Nöbe, f.; -n: bei Oken eine Zunft Apfelpflanzen mit den Gatt.: Fieder-, Flügel-, Gummi-, Wirtel-N-n.

* **Nöbel**: 1) (frz.) a.: edel; adelig; in Weiſe der Adeligen; mit vornehmem Anſtrich. — 2) m., -s: -s: a) engl. Rechnungsmünze. — b) in der Thierfabel (nam. im Reinecke) Eigenn. des Löwen: König N. (ſ. 1).

Noberg, m., -(e)s; -e: Bergb.: 1) Nach-Berg (ſ. d.). — 2) das Dach des Kupferſchiefers.

* **Nobleſſe**, f.; -n: nobles Weſen; Adel; Adelſchaft.

* **Nöch**: 1) adv. mit der Grundbed. des Hinzutretens zu etwas ſchon Verhandnem oder der Fortführung des ſchon Beſtehnden, zeitl. Fortdauer von einem Zeitpunkt an: bis jetzt, od. von etwas Bevorſtehndem, Erwartetem ꝛc.; dann auch: unter den vorliegenden Verhältniſſen und ſo (veralt.) adverſativ: trotz derſelben (heute gw. dennoch, ſ. Zuſtzg.). Als ſächl. Hw.: Man wiegt der Wenn und Aber ob, die Ob und N. ꝛc. Opitz G. 197. — 2) conj. eine vorangegangne Verneinung fortführend = auch nicht; und nicht; oder nicht ꝛc.: Ich habe es nicht (od. nie, nirgends ꝛc.) geſehn n. gehört; Ich habe Nichts (od. Keinen, Niemand ꝛc.) geſehn n. gehört; Nicht Geld n. Gut ꝛc. Nam. in der Verbind.: Weder — — n., wofür in der ältern Spr. u. nam. noch bei Dichtern (ſ. f. 5, 334): n. — — n. vorkommt, vgl. auch: weder — — weder u. ä. m.

Anm. Geth. nauh (in Bed. 1) und — (1; 2) ahd. noh, noch, mhd. noch, nach Wackern. Gl. 410 in Bed. 1 entſtanden aus nu uh, in 2 aus ni uh.

Zuſtzg. zu [1]: † **Án-** (⏑ –): nam. in der Kanzleiſprache und bei Dichtern ſt. des Grundw., auch = (an)jetzt. — † **Dén(n)-** (ſelten ⏑ –, z. B. Brockes 9, 576; Canitz 122; Wieland 489 ꝛc.), durchgehends in der Schreibw. dennoch, ſ. Sanders Orth. 35 ꝛc. — als adverſatives Bindew. = trotzdem, deſſenungeachtet (vgl. doch, jedoch), wie in der ältern Spr. bloßes noch und gehäuft: noch d. z. B. Opitz (Wackern. 2, 239); Mühlpforth Geiſtl. 4; Schottel 943 ꝛc. Auch als ſächl. Hauptwort, ſ. III. Aber, Anm. Veralt. Formen: **dannoch(t)**, **dennocht**, **dennoſt** ꝛc. Verſtärkt (vergl. jedoch): **Je-d.** (⏑ – –), z. B.: Die Sache ſcheint mir, zwar konfus, | je-d. ſehr erhaben. Freiligrath 2, 241; Jacobi 2, 56; Scherr Gr. 1, 76; „Je-d". — D. † Sch. 363b; Schlegel Sh. 1, 96 ꝛc.; in vralt. Betonung: Und verlangt je-d. (– ⏑ –). Brockes 9, 584; 605; 576 ꝛc.

Nöck: 1) n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Schiff.: das Ende an jeder Seite einer Rah: An der großen Rah-N-e. Seefahrt VIII. 233; ferner die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, im Gegſ. der untern, der

Schothörner. — 2) m., -(e)s; -e; -elein, erl ꝛc. — -r, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: Kochk.: Art Mehlkloß, s. Schm. 2, 678: Butter-, Milch-, Wasser-N-e ꝛc.; Bei Milch und Käs-N-en. Fremmann 4, 79; Er lebt einzig von den Grieß-N-en, die er in der Pfanne bratet. Mörikofer Stein 23; Einige Holzknecht-N-en in Butter rösten. 64; Klöschen, Nockerlen ꝛc. Rumohr Kochk. 109; Gerührte Klöße oder N-ein. Scheible Kochb. 37; Kreme-N-erl (gebackne Sahnenklöße). Hackländer D. Mus. 4, 457 ꝛc.

Anm. Zu 2 s. Diez 407 und Schm. 2, 678, wo auch andre mundartl. Bedd., wie bei Stalder 2, 240, s. Knöchel, Anm. ꝛc. (auch: Der Nockel = männl. Glied).

Nöh: s. Nachen, Anm. — Nö(h)len, intr. (haben): niederd.: langsam in seinem Thun sein, nicht vorwärts, nicht von der Stelle kommen, s. Brem. Wörterb. 3, 247; Schütze Holst. 3, 152 ꝛc. Dazu: Sel keine Nöl-Suse. Hebel Nebl. 2, 175; Nöl-Peter u. danach: Petrus Nöbliensis. Forster Br. 2, 231.

* Nolens volens (lat. wólens): man mag wollen od. nicht; gutwillig od. nicht ꝛc. W. Wieck 2, 95.

* Noli me tángere (lat.), n., uv.; 0: das Rühr-mich-nicht-an, s. Sinnpflanze.

Nölle, f.; -n: Botan.: bei Oken eine Zunft von Pilzen, „Blumenpilze", mit den Gatt.: Buchene, Buckel-, Hasel-, Hollunder-, Johannisbeer-, Kugel-, Puppen-, Sauerdorn-, Weiden-N-n.

Nölling, m., -(e)s; -e: Iltis (s. d.).

Nöller, m., -s; uv.: Bauk.: „der kleine Bogen, der von Kragstein zu Kragstein springt u. so die Mauern unter dem Dache krönt." Bretzner 2, 247.

* Nom-ade (gr.), m., -n; -n; -n-: Wanderhirt, der ohne festen Wohnsitz mit seiner Herde nach dem Weidebedürfnis derselben umherzieht: Der N. ließ die Triften | wüste liegen, wo er strich. Sch. 55a; N-n, Hirtenvölker. — -adisch, a.: als Nomade lebend. — -adisieren, intr. (haben): als Nomade leben, od. umherziehn, z. B.: Auf- und ab-n. Kosegart Pet. 1, 25. — -en (lat.), n., -s; -ina: Grammat.: Nennwort (Substantiv und Adjektiv umfassend). — -enklatur, f.; -en: Namenverzeichnis. — -inal, a.: den Namen betreffend; nur dem Namen (nicht der Sache) nach, auch: nominell. — -inativ, m., -s; -e: Grammat.: s. Fall 4d. Ungw. st. Nomen. Börne Dram. Arzte 106.

Ge-, Ein-genómmen(heit): s. benehmen 4; einnehmen 10 ꝛc.

* Nompareil(le): s. Nonpareille.

* Nonchal-ant (frz. nongschal-áng), a.: nachlässig. — -ance (-ángß), f.; -n: Nachlässigkeit.

* None (lat.), f.; -n; -n-: 1) Mus.: der neunte Ton vom Grundton aus. — 2) in den Klöstern, die neunte Stunde des Tages (von Mitternacht gerechnet) und das Stunden-Gebet (die Hora) für diese Zeit: Die Sext und die N. zu lesen | und die Vesper. s. 5, 151. — 3) pl.: im altröm. Kalender, der neunte Tag von den Iden (s. d.).

* Nón-ens (lat.), n., uv.; -e, -éntia: ein Unding: „Ein N." .. Der dich nonensen wird. Musäus M. 2, 53 (vgl. † be, z. B. dich besundingen).

Nonino! interj.: im Liederrefrain: Mit bei (s. d. 2) und mit he! | mit bei u. he! Sch. 3, 130.

* Nónius, m., uv.; -se: eine Vorrichtung, mittels deren man durch ein Instrument kleinere Theile als auf diesem angegeben sind mit Genauigkeit bestimmen kann, — angeblich von dem Portug. Nonius erfunden, in der That aber erst 1631 von dem Franzos. Vernier (spr. wernje) und daher auch richtiger nach diesem benannt, s. Lunen 741.

Nónkel: s. Onkel.

Nónn-e, f.; -n; Nönnchen, lein; -n-: (vralt., mundartl. Nunne): 1) eine dem geistl. Stand geweihte weibl. Pers., die das Gelübde der Keuschheit abgelegt und in ein Kloster (s. d., vgl. Schleier ꝛc.) gegangen, Kloster(jung)frau, — vgl. das entsprechende Mönch —: Irische Thränen | Allen, die sich heilig wähnen, | weil ihr Ordensglück zerschellt, | allen N-n dieser Welt! Postchaft Gott. 48; Bei einer Schwesterschaft von heil'gen N-n. Schlegel Sh. 1, 162 ꝛc. — Zssg. nam. nach den verschied. Orden (vgl. Mönch 1b). — Vralt. von entsprechenden Vh. außer der christl. Kirche, z. B. von einer Vestalin: Rhea, der heidnischen Nonnen. Stumpf 311a ꝛc. — Vrtl.: Fromm und sittsam wie ein Nönnchen. Goethe 1, 33; Heine Lut. 2, 2; Klinger H. 146; W. 3, 180; 10, 39; 146; 153 ꝛc.; selten: Das Nonnleben. Luther SW. 46, 372. Auch bez. einer Heiligthuenden, Frommen: Manche Bursche nannten sie eine N., weil sie Abends nicht in Maien kam ꝛc. Horn ThD. 2, 246 ꝛc. — 2) übtr.: s. Mönch 1 am Schluß; 2; 3a; 4b; 6; 7; 8; 12. Daran schließt sich noch: a) ein hohler Ring zum Wurststopfen. — b) Die weiße N., eine Art Tauch-Ente; Mergus albellus. — c) Kappen-N., eine Taubenart, Columba cucullata, Kappen-, Nonnen-, Schleiertaube. — d) Die N., Liparis monacha, ein Schmetterling, dessen Raupe in Preußen die Nadelholzwaldungen .. verheert. Horn Viaje 1, 541; der „Apfelspinner" (Bombyx monacha). Oken 5, 1354. — -en, tr.: s. Mönch 2. — -enhaft, a.: Mit ihrer gewohnten Tracht erscheinen sie halb n. Auerbach Ab. 79; Hungari 2, 353; Jünkel Ib. 272; Ihre n-e Schwärmerei. Paalzow Ih. 1, 212. — -erei, f.; en: Welch ein teuflisch Ding die N. und Mönchserei (s. d.). Luther SW. 29, 105, ähnlich: Das Nonnenthum ꝛc.

Anm. Nonne (1), ahd. nunnâ, mhd. nunne, aus (kirchen-)lat. nonna (neben nunnus, Mönch). vgl. Diez 240.

* Nonpareille (franz. nongparéj, auch in der Schreibw.: Nonpareil, Nompareille): f.; -s: eig. Etwas ohne Gleichen, nam. etwas sehr Kleines und Feines, z. B. eine Art sehr schmaler Bänder (Tressen ꝛc.) und bes. Buchdr.: eine Schrift von 6 Punkten.

* Non plus últra (lat.), n., uv.; (-s); uv., (-s): Etwas, worüber hinaus es Nichts giebt: Den Gegner zu einem N. zu treiben, d. h. mitmatt zu machen. Gervinus Sh. 1, 306; Das N. [das Höchste, Aeußerste] von Kunst, Gemeinheit ꝛc.

* Nónsens (lat.), m., -es; -e: Unsinn, Unsinnigkeit: Soviele N-e. Lichtenberg 4, 347. — -ikalisch, a: unsinnig.

Nópp-e, f.; -n: 1) Nauve. — 2) Bauk.: N., „Nebbe": eine aus Laubwerk knopfartig gebildete Verzierung, um einen Spier oder Thurm zu überragen. Bretzner 2, 247. — 3) Weber.: a) s. Sammetnadel und N-n-Borde (s. Bord, Anm. 1). Karmarsch 1, 339. — b) Wollknötchen am Zeuge (s. noppen). — -en, tr.: die Noppen (s. d. 3b) aus dem Zeug auskneifen, abzwicken, entfernen, auch „nuppen". Bürow Arzt 1, 198. Dazu: Nopper(in), Pers., die noppt.

Anm. Zu 2 und 3, vgl. Knopf und (3a) knupfen.

Nórd, m., -(e)s; -e; s, (-er-). — -en, m., -s, (uv.); (uv.); s: (ohne Mz. 1—4): 1) der Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizonte an der dem N.-Pol zugekehrten Seite (s. Mitternacht 2), einer der 4 Kardinalpunkte des Kompasses. Ihm diametral gegenüber liegt Süd(en) und um je 90° entfernt Ost(en) — an der Seite, wo die Gestirne auf- und West(en) — an der, wo sie untergehn (s. Himmelsgegend, Ost 1 u. Windreise): Nach, gen, von, aus N-en (Süden, Osten, Westen); Nur muß er nicht inkompatible Dinge verlangen, nicht zugleich nach N-en und nach Süden segeln wollen. Forster Br. 1, 311; Den Blick gen N. gewandt. Scheffel Tr. 269; Unabsehbar | streckt es [d. Reich] der Morgensonne sich entgegen | und keine Grenze hat es nach dem N., | als die lebend'ge Zeugungskraft der Erde. Sch. 672a; Der Wind ist N. (oder nord, nördlich) ꝛc., s. die folg. nah angrenzenden Bedd. — 2) zuw. st. Nordpol: Ich bin standhaft, wie des N-ens Stern ꝛc. Schlegel Sh. 2, 71; Am erfrornen N. (s. 4), wo sich sein ewig Eis | nach seinem Sterne sehnt ꝛc. W. 25, 90 ꝛc. Auch für den Polarstern selbst: Das sternenlichte Feuer | kommt, wie der schöne N. den Schiffern, mir zur Steuer. Opitz. — 3) die Gegend des Himmels um den Nordpunkt (s. 1): N. und Süd hüllten sich in blasses Violett. Lenau W. 4, 94 ꝛc. — 4) die nach N-en gelegnen Theile der Erde, die nördl. Länder, Staaten, Reiche (und deren Bewohner): Im hohen N-en wohnen; Der Zar als der mächtigste Herrscher des N-ens; Ein kleines Thier, welches N-en [gw.: der N-en] uns nur gellt. Brockes 9, 297; Die künftigen Großen Deutschlands und [des] N-ens. Engel 4, 9; Die Produkte des N-en. Forster Jt. 1, 32; N. und West und Süd zersplittern. s. 4, 1; Auf des N-ens trüben Gauen. 10; In dem stets umhüllten N-en; | aber in dem heißen Süden ꝛc. 15; Führt mir nach dem Mittag sie | und ihn an N-ens Ende. 11, 189; Ihr N-ens jugendliche Blüthen, | ihr Osten blumenreiche Kraft. 12, 201 ꝛc.; Ward .. | N-ens ewigbanger Wüste manches Tempe gleichgemacht. Hagedorn 2, 25; N. oder Süd! | Wenn nur die Seele glüht! Lappe; Im nebelvollen N-en. Lenau W. 4, 96; Ins Eisgebiet des N-s. Mörikofer A. 7, 235; Als hätte Süden | auf N-s Schnee gepflanzet seine Rosen. Mohnike Nr. 40; Als der N. endlich sich erschöpfte, das Reich der Muselminen zerfiel. Jo Müller 34, 1; Ost Indien muß selbst in [gw. im] N-en | um den Gelieben fröhlich blühen. Novalis (Werken. 2, 1350 Z. 34); In der Oede des N-s erzeugt. Platen 2, 214; Prächtiger als wie in unserm N-en. Sch. 52a; Des Südens goldne Früchte | schattet sie im N-en auf. b; Sie sahn .. | nicht aus N-s (2; 4) beeisten Hallen | den ergrimmten Winter nahn. 59b; Mich in des N-ens Wäldern zu verbergen. 431a; Durchschweift im Flug den ganzen grausen N. Arnim Kol. 10, 72; Erlaubt dem N-en nicht, was ihr dem Süden schenket. B. 25, 91; Die im tiefen N-en | erstarrt in Schnee und Eis. Berlin ꝛc. Zuw. auch mit unbest. Artikel: ein Land, so wie es im N-en der Erde beschaffen ist: Dort dann wir in den Wegen | uns einen kleinern, aber schönern N-en. Mohnike Nr. 40. — 5) (gew. N.) Nordwind: Als hätt er von dem N. | das rasche Flügelpaar entlehnet. Zeiner D. 150; Der frische N. fegt übern Rhein. Freiligrath 2, 193; Oehlenschl. 1, 152; Lieb. 51; 157; Rasche N.! s. 2, 51; Laß die N-e schweigen! 32, 304 (Fürnstein); s. 15, 171; Das Wehn des N-es. W. Humboldt 1, 379; Ein erzurnter N. [muß] den Himmel der erheitern. Lichtwer 219; So wenn im Sturme sich die Winde heulend schlagen, | der wilde Süd, des N-es rauhe Macht, | der muthige Ost. Sch. 33b; Wenn von N-es kaltem Hauch | Blatt und Blume sich entfärben. 54b; Es pfeift der N. Schwab 109; Wenn Süd und N. und Ost sich brausend schlägt. Arnim Kol. 8, 81; Trinkt und lacht des lauten N-es. P. 3, 141; Er besiegeten N-e den Südwind. Ov. 1, 275; Jetzt vor des Südes Gewalt und jetzt vor des thrakischen N-es. Th. 25, 91; Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind, | auch hellwehender N. Od. 5, 296; Ein herbstlicher N. 325 ꝛc. Selten: N-en sausten sonst gelinder. Creuz 1, 131; 45; Der grimme Hauch des N-es. Eichendorff Symb. 1, 4 (was auch zu 2 od. 4 gezogen werden kann). — 6) selten statt Nordbewohner, Nördling: Der brave Norde. s. 32, 70; Als man schon fast überall anfing, sich N-e oder Sude zu nennen .. Man traf keine N-en und Suden bei einander. Kl. Sch. 331.

Anm. Abd. nord(an), mhd. nort, mnd. nordon, frzl. Abstammung, s. Benecke; Wackern. Gl. 411; Schm. 2, 704. Als Bfw. z. B. n-en-wärts (gw. n.-wärts). Arndt 344; Klamoure 1, 7; N-er-Thor. Schlegel Sh. 7, 225; Uhland 495 und (Schiff.) -Breite, -Sonne ꝛc.

Nórdisch, a.: dem Norden (s. d. 4), d. h. dem oder einem nördlichen (s. d. 1) Theil der Erde oder dessen Bewohnern angehörend, eignend, eigenthümlich ꝛc., gw. als Ew.: Die n-en Länder, Völker, Staaten, Reiche, Sprachen; Eine n-e Kälte; Zu n-en Himmelsfernen. s. 6, 207; Desto mehr platten .. sich die Gesichtszüge zur n-e oder kalmuckische Weise. H. Vh. 4, 13; Zierde n-er Mannen. Müller 2, 26; Von all der Unruhe des n-en Gottesdienstes. Stahr (Schweizer 46) 276; Der nordischen Fechter Schaar. Uhland 239 ꝛc.; Die Strenge hoch-n-er und die Hitze der tropischen Gegenden. Mager 2, 347 (Klima) ꝛc. Ugw. st. nördlich: Am nordschen Himmel ...; gen Süden. Chem. 4, 62.

Nördlich, a.: 1) nach Norden (s. d. 1; 2) gewendet, gelegen und darauf bezüglich (entsprechend dem Gegs. südlich): Die n-e Hälfte der Erde, Halbkugel; N-e Breite; Die n-e Spitze der Insel; Die Stadt liegt so viel n-er; N. vom Rhein, seltner: n. des Rheins; Die n-ste Spitze Europa's; Die n-en Sternbilder, Himmelszeichen; Das n-e Eismeer; Die n-en Grenzen; N. [nach Norden] fahren, segeln, steuern, schiffen ꝛc.; Das n-e Ende der Insel. Forster N. 1, 85; Niederländische Meister .., deren große Fähigkeiten sich bald zu Hause, bald südlich, bald n. ausbilden. s. 30, 469; N-er zwischen härtern Nationen. s. Vs. 3, 44 ꝛc.; Tellurische und kosmische Wirkungen, wovon die süd-n-e [in der Richtung von Süden nach Norden, — durch den Magnet] uns längst bekannt war, die westöst-

liche aber erſt neuerlich offenbart worden iſt. G. 10, 168, vgl.: Das Reußthal auf der einen und das Teſſinerthal auf der anderen Seite laufen in nordſüdlicher Richtung hier zuſammen. Kobl R. 2, 262 ꝛc. — Auch = nordiſch (ſ. d.), — wie denn zu Süd, Oſt, Weſt die entſprechenden Ew. auf iſch überhaupt gw. nicht vorkommen, doch vergl. orientaliſch und occidentaliſch —, z. B.: Die Natur der n–en Bildung. H. Vh. 4, 11; Auf deutſcher Erde unwillkommen wagt's | ein n. Volk ſich bleibend einzubürgern. Sch. 352a; R. [ein Nordländer] ſcheint er | und ungeſtalt und roh. Luck. 10, 247 ꝛc. — 2) vom Winde: aus der Gegend des Nordens wehend: Der Wind iſt n. (oder Nord); iſt etwas n–er geworden ꝛc.

Anm. Nicht ſelten ohne Uml.: Der nordlichen und ſudlichen Halbkugel. Forſter R. 1, 72; Die große nordliche [nordiſche] Meere. 83; 88; Unterm 33. Grade nordlicher Breite. 185; Auf der nordlichen Inſel [im Norden der Inſel]. 390; In ihrem nordlich [nordiſch. — wie es dem Norden gemäß iſt] freien Lande. Fouqué (Schlegel Muſ. 4, 111); Nord- und ſudliches Gelände. G. 4, 4; Durch Nord- und ſudliche Grade. H. Vh. 3, 22; 43; Die nordlichen Gegenden. 47; 4, 5; 15; Zum nordlichſten Rande. Roſengarten Vh. 2, 55; 77; Dicht. 2, 19; Umweht von nordlich [nordiſch] kalten Lüften. Schenkendorf (Ausw. d. Lied. 17); Unter dem nordlichen Himmel. Zwerg 2, 109; Die nordliche Halbkugel. ebd.: W. Luc. 4, 96 ꝛc.

Nördling, m., –(e)s; –e: Bewohner des Nordens, Nordmann, Norde (ſ. Nord 6): Ja dann des Südlings Kerf im Nord gekühlt, erheitert, | iſt dann des N–n Herz im Süd gewärmt, erweitert: | ſo kehre Jeder treu zurück an ſeinen Ort. Baggeſen 4, 249.

Nörfling, m., –(e)s; –e: Orf (ſ. d.). — **Nörgeln** ꝛc.: ſ. Nergeln ꝛc. — **Nörks**: ſ. Nörz.

* **Norm** (lat.), f.; –en: 1) Regel, Richtſchnur: Ein allgemeines Geſetz zur Entſcheidungs-N. G. 27, 443 ꝛc. — 2) Buchdr. (ſ. 1): Die Signatur bez. die Reihenfolge der Bogen durch Ziffern ... oder neben dieſen auch kurz den Titel. Letzterer Bez. wird der Name N. gegeben. Franke Buchdr. 75, — auch „Wurm", wohl aus N. entſtanden, mit der Umdeutung des unten gleichſam Kriechenden. — **-al**, a.: regelmäßig; als Richtſchnur dienend oder ihr gemäß: Die n–en und abnormen (ſ. d.) Umwandlungen. G. 40, 6; Im n–en Zuſtand. Liebig Th. 25 ꝛc. Oft als Bſtw.: N.-Jahr, -Schule ꝛc. — **-ale**, f.; –n: Mathem.: die Senkrechte auf der Berührungslinie einer Kurve. — **-ann**: ſ. Nor(d)-Mann. — **-ieren**: 1) tr.: der Norm gemäß einrichten. — 2) intr.: (haben) als Norm gelten: Das normiert für alle ähnlichen Fälle ꝛc.

* **Norne** (altnord.), f.; –n: Mythol.: Schickſalsgöttin (vgl. Parce): Ich .. ſah der richtenden N. Wink. kl. Od. 1, 227 mit Anm.: N–n. .. Skulda der Zukunft, Werandi der gegenwärtigen Zeit [und Urd(a) der Vergangenheit]. 310; Roſengarten Vo. 2, 8; Mit ihm zugleich kommt jürnend meine N. Mahnke Fr. 35 ꝛc.

Nörz, m., –es; –e; e: die Sumpfotter, Mustella lutreola (ſ. Mink). Siebel 784; Oken 7, 1469; Der marderähnliche mit Schwimmfüßen verſehene N. (das „Otterli"). Tſchudi Th. 143. Auch das Fell als Pelzwerk: Einen Muff aus N., vgl.: Nerzmuff. Wittenau Bauf. 1, 338.

Anm. Ruſſ. nopsa (norka, auch als Brkl. von nopa = Höhle; Bau eines Thiers, vgl. nopuma, Fuchsloch das noch nicht aus dem Bau geht); in Mecklenb. Nörks, Nörz, auch Bez. unreinlicher Kinder und: Bläßnörz = Fulica atra, das ſchwarze Blaßhuhn (ſ. Bläße I 2c). „Jarp" ꝛc., ſ. Kindler 6; 10b.

* **Nös**: ſ. kennen 2a. — **Nöſel**: ſ. Nößel und Öſel. — **Nöſe**: ſ. Roß.

I. **Genóſs**, a.: von Perſ., Jemand Genoß (ſ. II) ſeind, durch Gemeinſamkeit der in Rede ſtehnden Vhe., z. B. des Standes, Rangs, der Gerichtsbarkeit ꝛc. ihm gleich und verbunden; Das ein ebenbürtiger und g–er Mann nach ſeinem Gutdünken ſage, wie es ſein ſolle ... Ein Gelehrter, der den Parteien ſo wenig ebenbürtig als g. iſt ... Wo die Parteien ebenbürtige und g–e Richter erhalten. Möſer Vh. 1, 300; 303; Eben-g–e Zeugen. 3, 336; Wie er von Eltern abſtammte, die andern adeligen eben-g. oder ebenbürtig geweſen. 4, 280; Nicht allein ebenburtige, ſondern auch gerichts-g–e Urtheilsweiſer. 1, 299; Daß ſie Denjenigen ſofort für einen Knecht hielten, der von eines un-g–en Menſchen Ausſpruch abhangen mußte. Es iſt Dies ein altes deutſches Wort, wofür ich kein beſſers zu finden weiß. Ein franzöſiſcher und deutſcher Edelmann können einander ebenbürtig ſein, ſie ſind aber Einer des Andern un-g. [oder Un-g.]; Bürger aus verſchiedenen Städten ſind ebenfalls einander un-g. 1, 301; Eh- und bett-g–e Weiber, Fiſchart Garg. 67b; Feldzeichnete, halbmondverfinſterte, wappen-g–e Arsbacken. Derſ. (ſ. Barnck Br. 430b und vgl. die Bez. für „adelig ſein" im Volksmund: Einen ſchwarzen Fleck auf dem Arſch haben); Die 'n Herrn erharren treu-g. [treuverbunden durch gleiches Streben]. Pfeffel (Wackern. 2, 126 Z. 22) ꝛc., vgl.: Walther Fürſt, Werner Stauffacher, Arnold Melchthal ewig bund- und eidgenoſſene Namen! G. 6, 220 ꝛc., ſ. II und nam. Hallens 658 f.; 247; Wackern. Bl. 232 ꝛc.; Barnck l. l. ꝛc.

II. **Genóſs** (-es), m., –en; –en: eine durch Gemeinſamkeit der Vhe. einer oder mehrern andern verbundene, — einer gewiſſen Gemeinſchaft als Theilhaber angehörende Perſ. (auch weibl. Geſchlechts — ſ. Bett-, Haus-G. — gw. aber beſtimmter: G–in, f.; und zuw. von Perſonif.), ſ. I; Gefährte, Geſelle, Kamerad: Alle ihre G–en werden zu Schanden. Jer. 44, 11; Hebr. 1, 9; Des Glaubens G–en. Gal. 6, 10; Unhöflich ſind der Rittrigkeit G–en. G. 4, 39; Ihr nahmt mich zum G–en eures Glücks. | mich zum Geſellen eurer Thaten auf. 13, 252; Den Einquartierten, die keine G–en aufnehmen wollten. 25, 112; Der G–e einer fortſchreitenden Zeit. 39, 127; Ich will ein G–e deines Bundes ſein Guthon R. 9, 247; Die Leibeigenen zeugen keine G–en des Staats. Möſer Vh. 4, 122; Theuerſte | G–in meiner Größe! Sch. 560a; Ein edles Sängerpaar ... Der Alte ... | Gieng ſchritt ihm friſch zur Seite der blühende G. Uhland 444; Graufliche Flucht, des ſtarrenden Schreckens G–in. V. A. 9, 2; G–en | der Tafelrunde. W. 11, 112; 116 ꝛc.

Anm. S. nießen, Anm.; das vorangehende und die folg. Wörter und veralt.: Sich Einem vergenoſſen: ſich als Deſſen G. benehmen, ſich ihm in Narg gleich ſtellen. Schm. 2, 710 ꝛc.; Sich ung(e)noſſen machen, ſich entungs(e)noſſen, ſich entungenoſſenen: ſich einer Genoſſenſchaft durch Austreten aus derſelben begeben. Weisthümer 2, 68; 70 ꝛc.; Die Ungenoſſame: der Austritt aus dem Stande der genoſſen Perſonen: Stirbt ein eigner Mann, der freie Kinder hat, iſt es nicht genug, daß er vorher von ſeines Weibes und Ungenoſſame wegen gebüßt ꝛc. Stumpf 305b. Veralt. ſt. Genoſſenſchaft: Reichlich wöllſt du's vergelten | dem Satan und ſein'm ganzen Gnoß. Waldis Pſ. 79, 10. Uv. Genit., ſ. Spiel-G.

Zſſtzg. unzählig nach Dem, was die G–en gemeinſam haben, leicht zu verſtehn u. zu mehren nach den folgenden, ſ. d. v. Geſell, Gefährte, Kamerad u. Verwandter, ferner v. G-ſchaft: (ſ. Sprw.: Schm. ꝛc.): Abendmahls-: der mit Andern das Abendmahl gemeinſam genießt. — Adels-. — Alters-: ein Gleichaltriger. G. 21, 204; Lewald W. 1, 13 ꝛc., ſ. Jahres-G. — Amts-: Kollege. — Arbeits-: Mitarbeiter, ſ. Werk-G. — Bäd-: der mit Jemand zuſammen badet, im Bade iſt. Freytag Bild. 2, 328 ff. — Berg-: Genoß einer Berg-Gewerkſchaft ꝛc. G. 19, 146; Lenau 2, 48 ꝛc. — Beſitz-: Mitbeſitzer. G. 18, 177. — Bett-: Perſ., die das Bett mit Einem theilt, nam. Gatte. Platen 4, 5 ꝛc., auch = Gattin. Fiſchart Garg. 7a; Olearius Baumg. 81a ꝛc., beſt.: Von ſeiner ehelichen B–in. W. 22, 118, ſ. I. — Bezirks-. — Blätt-: z. B.: Geben doch ihre Schrift- und B–en ſelbſt ihnen das beſte Zeugnis. Reinhard G. 275, ihre Mit-Journaliſten. — Blut-: Blutsverwandter. Freytag Bild. 1, 19. — Buhl-: Buhle: Die Ref' erröthet, weil ihr ſchickt ein Lied, | Nachtigall, ihr B–e. Platen 2, 4; auch = Mit-, Nebenbuhler. Sprtz. — Bünd(e)s-: Verbündeter, Alliierter. G. 12, 12; Arnkpräf 1, 120; Unſere Bundesgenoſſin iſt leider die fanatiſche Religioſität. Gutzkow R. 6, 118 ꝛc. Auch: Bund-G. Obadja 7; 1. Macc. 8, 12; 20; 10, 6, vgl. Eid-G. u. ſ. I. — Diebs-. — Dienſt-: v. Dv. 2, 219. — Dörf-: aus demſelben Dorf. Auerbach D. 1, 66, ſ. Stadt-G. — Duz-: Duz-Bruder, -Kamerad. — Eben-: ſ. I. — Eh(e)-: Eine Ehegenoſſin. Sch. 229a, ſ. I. — Eid-: durch einen Eid verbündeten Kamerad (vgl.: Laß ſchauen, ob mein Eidgeſell | das Geld gleich mit mir theilen will. Hauff 1, 214 und Eidbruder, als gegenſeitige Anrede der geſchwornen Markſteinſetzer ꝛc.), nam. von den durch den Schwur auf dem Rütli verbundnen Schweizern, ſ. Sa. 529a. und ſo gleichſam zum Eigenn. geworden, auch: Das weiße Kreuz der frommen Eid-G–en. Reinhard XIII. Dazu als Bez. des Schweizerbundes und der Schweiz: Die G-ſchaft, auch: Eidg(e)no(ß)ſchaft, z. B.: Stumpf 1; III ꝛc.; Zwingli 2, 2; 5 ꝛc.: Half zur Eid-genoſſenſchaft | eins den erſten Grundſtein legen. Reinhard VII; XI ꝛc.; ferner: Eidgenöſſiſch = ſchweizeriſch. Vogt (Denkſchr. Stud. 127); Tſchudi S. 36; Zwingli 2, 1; Eine gemein-eidgenöſſiſche Münzſtätte. Johanſen 24, 310 ꝛc. — Eins-: Das Sprichw. in der Schweiz: G. baut, Zwei-G. verſtört. Zinkgräf 2, 60, vgl. Eid-G. und Eins und Zwietracht. — Erb-: Mit-Erbe. — Fähr-: 1) Fahrt-G. — 2) Furch-G. — Fährts-: Heiligroth SSB. 5, 252; Platen 4, 343, ſ. Gefährte, Reiſer, Weg G. ꝛc. — Familien-: Familien(mit)glied, ſ. Haus-G. — Feld-: Theilhaber des gemeinſchaftl. Feldes, der (Dorf- oder Stadt-) Flur (Flur-G., ſ. Stadt-G.). Möſer Vh. 3, 204. — Feſt-: Pfarrius Socnw. 51. — Fürch-: Furch-Nachbar, mundartl. Fahr-G. — Gärten-: z. B. auch (perſonif.) von einem Baum: O verletze mich nicht, den treuen G–en! G. 26, 135. — Gäus-. — Geiſt-: vgl. Geiſtverwandter: Dem deutſchen Zeit- u. G–en [Byron's — Goethe]. G. 33, 163 ꝛc., dagegen (veralt.) ein mit Geiſtern in Verbindung ſtehnder Zauber, ſ. Luther SW. 10, 339. — Gemeinde-: W. 9, 206. — Geſchlechts-: Perſ., die desſelben Geſchlechts iſt, z. B.: Von denjenigen ihrer G–innen. Fürſt Herz 8. — Gewerks-: ſ. Zunft- und Berg-G. — Gilde(n)-: ſ. Zunft-G. — Glaubens-: Einen neuen G–en. Es (Manh. 23, 151, vgl.: Mein Ungläubens-G–e Spinoza. Heine 1, 182. — Götter-: Daß er [der Menſch] verſtändig ſei und G. V. 3, 30. — Griechen-: Einer, der mit zu den Griechen gezählt wird, Mitgrieche (ſ. als Ggſz. Barbar, ſ. Juden-G.): Alle Griechen und G–en. G. 33, 142. — Händels-: Kompagnon. — Handwerks-: Die Maſchiniſten verbunden mit den mannigfaltigſten Kunſt- und H–en. G. 33, 146; 26, 321 ꝛc., ſ. Werk-G. — Hälfts-: Mit den Kanzlei- und H–en, 25, 146; 13, 16; H–en und Landſaſſen Herrn, ſo im Himmel wohnen. Luther SW. 46, 154; Der Mann, deſſen H. [die Frau] ſeine Freundin iſt. Olearius Baumg. 80b; V. Jl. 5, 413; Ein Haus- und Tiſch-G–e unſers Pöbelvolkes. W. 9, 135; 4, 57. Veralt. Lebensunterthan oder Leibeigner eines Gotteshauſes. Sam. — Helms-: ſ. Wappen-G. Barnck Br. 430b. — Höf-: Wenn ihn | ein edler Fürſt zu ſeinem H–en | erwählen will. G. 13, 206. — Innungs-: Sein Zunft- und J–e. W. Luc. 5, 33. — Jahres-: Alters-, Zeit-G.: Wieland hat ſein Zeitalter ſich zugebildet, dem Geſchmack ſein J–es ſowie ihrem Urtheil eine entſchiedene Richtung gegeben. G. 27, 426. — Juden-: ſ. Griechen-G.; nam. bibl.: ein zum Judenthum Übergetretner: Juden und J–en. Ap. 2, 11. — Jugend-: Jugendfreund; auch = Jugendgemahl. V. — Kämpf-: Chem. 4, 41; G. 6, 208, ſ. Kriegs-, Streit-G. ꝛc. — Kanzlei-: Kanzleiverwandter, ſ. Haus-G. — Kirch-: vgl. Glaubens- und Pfarr-G. ꝛc. — Kriegs-: Kriegskamerad. G. 23, 87. — Künſt-: Kunſt- und Handwerks-G–en [ſ. d.]. 26, 321. — Kür: z. B. gekürter Genoß: Dieſe Beſſerung könnte man durch K–n [erwählte Achtsleute] ſchaffen. Möſer Vh. 3, 306. — Lager-: ſ. Bett-G.: Zeus' heilige L–in. V. Od. 11, 580; Il. 18, 154. — Länd(s)-: Landsmann: Zeit- und Land-G–en. G. 3, 27; Land- und Zeit-G–en. 26, 341; Einen Land- und Zeit-G–en des Shakeſpeare. Schlegel Dram. 2, 2, 11; 242; Liebe Land-G–en! Sh. 7, 49. — Lehr-: Einer, der dieſelbe Lehre genießt, Schul-G. W. 24, 257. — Mähl-: Mahlgaſt: Der Müller, der den auswärtigen M–en .. die Mahlmeße 10fach zurückgiebt. Möſer Vh. 2, 30. — Märk-: Theilhaber an einer Märk, nam. Holzmark (ſ. Flur-, Weide-G.): Wo ein ehrlicher M–e .. von dem Urtheil ſeiner Mitmärker abhängt. 1, 301; 100; 3, 204 ꝛc.; Die Gerichte der urſprünglich freien Marken-G–en. Immermann M. 1, 446. — Mit-: oft ſt. des Grundw.: Eph. 3, 6; 5, 7; Zum M–en des We-

werdet. G. 19, 149; Er wird man ein M–e der großen Rathschlusse des Schicksals. 23, 154; Seine städtischen M–en [Mitbürger ꝛc.]. 25, 177; 32, 335b; 38, 17; M–en deiner Beehrt. 34, 300 ꝛc.; Die M–en ihrer Lebensart, die Pferde. H. Pb. 4, 75; 10, 262; R. 7, 348 ꝛc.; Sich durch .. seine eigene[n] gewillkurte[n] M–en .. verurtheilen zu lassen. Möser Obn. 1, 221; Der ehrenreichen Wunden M. Schlegel Sh. 7, 143; Mein Schwur ist deines Schwures M. 279; 325 ꝛc.; Anstatt ein M. der Unternehmungen, nur ein Werkzeug. W. 17, 65; 7, 60; 73; 8, 133 ꝛc. — **Münz-**: dem das Münzrecht mit einem Andern gemeinsam ist. — **Nächt-**: nächtlicher Genosse. Chem. 4, 162. — **Namens-**: Namensvetter. — **Pfarr-**: zur selben Pfarre gehörig, s. Kirch-G. — **Rang-**: s. Standes-G. — **Rechts-**: Den geschwornen R–en des Verbrechers. Möser Ph. 1, 342, s. I. — **Reichs-**: (vgl. Lands-, Staats-G.) Görres Ver. 19. — **Reise-**: Müller G. 2, 57, vgl. Fahrt-G. — **Ritter-**: ritterbürtige Pers., vgl. Schild-, Turnier-G. — **Salz-**: vgl. Salzjunker ꝛc. — **Sarg-**: Michaelis 3. — **Sauf-**: s. Trink-G. — **Schild-**: Ritter-, Turnier-, s. Helm-, Wappen-G. W. 11, 117, s. Schildherr u. Un-G. ꝛc. — **Schlaf-**: Bald bin ich der ewiglich | in Nacht Gehüllten Sch. Donner 1, 32. — **Schrift-**: s. Blatt-G. — **Schul-**: s. Lehr-G. — **Schuld-**: ein Mitschuldiger. — **Spiel-**: nam. wie Schulkamerad — Jugendgespiele: Eure Schönheit war noch nicht dem Blick | des Sp. begegnet. Tieck Winterm. 1, 1 [s. des Sp–en] ꝛc.; seltner s. Mitspieler ꝛc. — **Spieß-**: s. Waffen-G. und Spießgeselle. — **Staats-**: (s. Reichs-G.) Görres Ver. 37. — **Städt-**: Mitbürger, s. Dorf-G.: Innige Verbindung der Bürr- und St–en. G. 19, 93. — **Stamm-**: demselben Stamm angehörend (stammverwandte Pers.). W. 21, 109; 34, 296 ꝛc. — **Standes-**: Einer vomselben Stand: Die drei Ritter nahmen sich andere ihrer St–en an. Horn Maje 1, 100 ꝛc. — **Straf-**. — **Streit-**: s. Kampf-G. Kant SW. 1, 436; Sch. 946b ꝛc. — **Stuben-**: vgl. Haus-, Zelt-G. ꝛc. — **Studiren-**: G. 39, 156. — **Teufels-**: ein dem Teufel Verbündeter ꝛc. Freytag Bild. 1, 348; 349. — **Tisch-**: Die Ehre, seine T–en zu sein. W. 5, 244; Luc. 6, 307, s. Haus-G. — **Trink-**: s. Sauf-G. Müllers Mal. 1, 157. — **Turnier(s)-**: Schild-G. Wachs G. 1, 141. — **Türn-**: Mitturner: Zunächst Euch, T–n, und dann alle Freunde der Turnerei. Georgii (Nat.-Z. 14, 373). — **Über-**: Einer höhren Stands. Frisch 2, 19b. — **Un-**: s. I; ein nicht zur Genossenschaft Gehörender: Ich bin ja ein U–e und nicht zu Schuldenamt geboren. Reisers Hausb. 57) 1, 273, s. Schild-G. Vgl. Abelung. — **Unglaubens-**: s. Glaubens-G. — **Unglücks-**: Kohl A. 3, 229 ꝛc. — **Waffen-**: s. Kampf-, Kriegs-G. — **Wappen(s)-**: zum wappenberechtigten Stand gehörend, Schild-G. Brant N. 55, 130, s. I. — **Weg-**: Fahrt-, Reise-G. Heine Reis. 1, 105. — **Weid(e)-**: Theilhaber an gemeiner Weide, s. Mark-G. Immermann M. 1, 107; Möser Ph. 3, 205 ꝛc. — **Werk-**: Arbeits-G., z. B. als Anrede des Meisters an die Gesellen. Mügge Leb. 1, 138 ꝛc., vgl. Handwerks-G. — **Wissenschafts-**: G. Lav. 96. — **Zeit-**: ein zur selben Zeit Lebender: Saatkorn für die Nachwelt, Brot für die Z–en! Börne 2, 252; B. 324a; G. 23, 264; Er war mir ein theurer Z. 27, 334; Mitstrebende Z–en. 32, 202 ꝛc., s. Gein-, Lands-G. ꝛc. — **Zelt-**: das Zelt mit Jemand theilend, nam. von Kriegs-G–en: Der mir | Kampfgefährte war und Z–e. Platen 4, 326. — **Zünft-**: G. 22, 198; G. Ph. 4, 181; In der Schule der schönen Künsten und ihrer Z–innen. W. 21, 148; Die Zunfte der römischen Bürger .. Ein großer Theil dieser Z–en. HB. 1, 192, ähnlich: Gewerks-, Gilde-, Innungs-G., vgl. Handwerks-G. ꝛc. — u. ä. m.

Genóssam (schweizr.): 1) m., –s; –e: Theilhaber einer Genossame, s. Stalder 2, 243. — 2) n., –s; –e. — **–e**, f.; –n: „Genossenschaft, und zwar: a) Gemeindebezirk, Kirchspiel. — b) gewisse Anzahl Häuser, die im Genusse gemeinschaftlicher Dinge, z. B. Brunnen, Weiden ꝛc. mit einander verbunden sind.“ ebd. (vergl. 247 und Schm. 2, 710) — und danach: Kl. Gedicht. 117; Jetzt gehe Jeder seines Weges still | zu seiner Freundschaft und G–e. Sch. 531b; Den schaft des Chrysippus Hall' und G. unklug. W. H. 2, 130 ꝛc.; Welt-G–e. Jahn M. 2. S. Kundsame und II. Genoß, Anm.

Genóssenschaft, f.; –en; –s, s. Gesellschaft ꝛc.: 1) (ohne Mz.) das Genoß- od. Genossen-sein, die Gemeinschaft: Aller Trotz .. beruht .. auf unserer G. und Gleichheit mit den gewesenen Menschen. Grimm (Schlegel DM. 3, 55); Es theilt mit uns diese G. (s. 2) | Wein und Jugend, ein feurig Paar. Platen 2, 167 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Genossen: Verbannt | aus menschlicher G. Bereich. Cham. 4, 20; Hochmögende G.! 76; Veltheims G. [Schauspielertruppe]. Devrient 1, 212; Die Stärke dieser eigenthumlichen durch ganz Deutschland ausgebreiteten G. [der Turnerschaft]. Carl Denkw. 6, 228; Die G. junger Freundinnen. Schlichtkrull Lat. 9; Die G–en [Zünfte] hatten für die Güte der aus ihrem Kreise hervorgehenden Arbeit einzustehen. Mor. Wiggers Volksw. 1, 12.

Zssg., entsprechend denen von Genoß (s. d.), zu [1 u. 2] z. B.: Die Bundes-G. [1, das Bündnis] mit dem Royalismus. Gutzkow R. 7, 471; Die chalkidische Halbinsel gehörte zur athenischen Bundes-G. [2]. Klöden g. K. 77 ꝛc.; Die junge Dichter-G. [2]. Cham. 5, 30; Gesalbt zum Stellvertreter hab' ich dich | der ganzen tollen Dichterlings-G. [2]. Platen 4, 152; Eid-G., s. Eidgenoß; Die .. | werden in's Land „Erbgenossschaft“ [1; 2] eintreten. Menzel (Wachtm. 2, 126 Z. 23), es erben; Die ganze Haus-G. [2]. W. 1, 32; 18, 272; Wackrer Freunde Kunst-G. [1; 2]. Cham. 4, 82; Von deren guter Gesinnung oder ähnlicher Lage oder voller Mit-G. [1] an dem glücklichen Schicksal sie die innigste, lebhafteste Sympathie erwartet. Tagel 7, 265; G. 19, 33 ꝛc.; Alles nun vergessen? | die Schul-G. [1], die Kinderunschuld? Schlegel Semmern. 3, 2; Eine treue Spieß-G. [2], sieben an der Zahl. Musäus M. 3, 73; In einer .. europäischen Staats-G. Görres Ver. 62; Die Reinheit der Stamm-G. [1; 2] und der Familie. Gubi GrR. 1, 200; Die Strang-G. [d. die zum Strang verurtheilten Delinquenten]. Musäus Ph. 4, 87; Sparta's Waffen-G. [2] löste sich. Droysen A. 1, 234; Er hat .. die Zeit-G. [2] .. überflügelt. Heine Lut. 2, 81; Die ihre Verbindung unter und ihr Verhältnis zu einander wie die jeder andern Zunft-G. [2] einrichteten. Schütze Hamb. Th. 7; Zwangs-G–en [2] für Train-Anlagen. Nat.-Zeit. 14, 120, die zur Anlage zu zwingen berechtigt sind ꝛc.

Genóssenschaftlich, a.: einer Genossenschaft (2) angehörig ꝛc.: In einem und demselben g–en Verbande. Devrient 3, 22; G–e Rechte. König Kl. 1, 359; Durch Entfesselung g–er Kräfte. Nat.-Zeit. 13, 31 ꝛc. Zssg. s. die von Genossenschaft.

Genóss-ig, a.: gw. genóssisch (s. d.) in Zssg.: Kinder von almosen-g–en Leuten. Keller gH. 1, 230, aus der Klasse der Almosen-Genossen od. -Empfänger ꝛc. — **–isch**, a.: in Zssg., denen von Genossen(schaft) entsprechend, in den Bed.: zu einer solchen Genossenschaft, zu den Genossen gehörig, z. B.: Eid-g., s. Eidgenoß; Kirch-g., eingepfarrt. Stalder 2, 160; Zwischen Schwyz und Brunnen, welches dahin pfarr-g. [kirchg.] ist. Reinhard 539; Das zeit-g–e Leben. Auerbach Sch. 96; Demokr. Stud. 350; Mundt Reb. 1, 40; Stehe Jahr 1, 272; Daß die Griechen .. nicht nur die zeit-g–en Völker, sondern selbst die spätern übertrafen. Bischoff 1, 257.

* **Nóst-er**: s. Vaternoster 4a u. Nuster. — **–och**, **–ok**, m., n., –s; –s: Botan.: Art gallertiges Ledermoos, Tremella nostoc. — **–ral** (lat.), m., –en; –en: ein zu uns Gehöriger, einer der Unsern.

Noß, n., –es; Nösser; Nößchen, lein: (vralt., mundartl.) Haupt od. Stück Vieh, bes. Kleinvieh, s. Frisch 2, 19a; Stalder 2, 243; Schm. 2, 710; Adelung: Wir handhaben stets unsere „Nösser“ [Schafe] und deren Felle, wisst ihr, sind fettig. B. Sh. 3, 55; In verschiedenen Mundarten heißen die Schafe „Nösser“ und „Schafnösser“, niedersächs. Gunten von nießen [s. d., Anm.] oder genießen. Mrtb. 1, 112.

Nößel (Nössel, Nösel), n., m., –s; uv.: 1) kleines Hohlmaß für Flüssigkeiten ꝛc. (1/8 Kanne ꝛc.): An ihren Nössel oder Kannen das Maß verfälscht. Droysen A. 3, 257; Bei meinem N. Tischwein. G. 22, 122; Das N., welches er auf einen Zug leerte. Immermann 2, 216; Ein Nössel Wein trinken zur Mahlzeit. Luther 6, 142a; Ein Nössel Haselnüsse. Musäus M. 3, 62; Nicht Topf noch Nössel be-

saßen sie. B. Th. 21, 15; Den Gralhaus, der ungefähr ein N. unsers Maßes betragen mochte. W. 14, 125; Aus einem halben Nössel Rum. 34, 54; Den halben N. Art. Mus. 2, 2, 129 ꝛc., mhd. nœzzelin. Auch als Hohlmaß (1/16 Klafter) s. Abelung; mundartl.: Ösel. Ösel. — 2) Salzw. = Lei-Kuchen (s. Kuchen 3g, vgl. schwz.: Der Nößen — Zinke, Gipfel ꝛc. Stalder 2, 243).

* **Not-a** (lat.), f.; –s: kaufm.: kurz ausgestellte Rechnung (od. Vermerk) über Einem etwas Kreditiertes, s. Note. — **–a(–)bene!**: 1) als Imperat.: = wohlgemerkt, — als Einschiebsel, um die Aufmerksamkeit auf Etwas bes. hinzulenken (oft abgekürzt: N. B.): Und n. keine Schulden. Burmann F. 152; Hätt' ich einen Mutterpfennig, | n. nicht zu klein ꝛc. W. 4, 191. — 2) als sächl. Hw.: Muß doch zuletzt auf Dasjenige, worauf wir festhalten, in einem N. hindeuten, wie er denn nach newtonischer Art die Hauptsachen in Noten und N. nachbringt. G. 39, 287; Dieses sei euch ein N.: [ein wohl zu Merkendes]. Zelter 1, 145; Abermal ein N. in eure Schreibtafel gemacht! W. 3, 156 ꝛc., auch (vgl. Denkzettel): Einem ein N. auf die Backe schreiben, ihn (im Duell ꝛc.) mit einer Schmarre zeichnen ꝛc. — **–abel**, m., –s; –n: ein hervorragender, angesehener Bürger: Die Versammlung der N–n (1787) ꝛc. — **–abilität**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Angesehnsein, die Ansehnlichkeit. — 2) eine hervorragende angesehne Persönlichkeit. — **–am**: in der Verbind.: Sich Etwas ad n. nehmen, es sich merken, beachten, zu Herzen nehmen. — **–ar**, m., –(e)s; –e: eine zur Aufnahme rechtsgültiger Urkunden befugte und staatlich anerkannte Person: Vor N. und Zeugen Etwas aussagen, ausstellen ꝛc. Oft in ganz lat. Form u. Abwandlung: Notari-us, Mz. -i (od. -en) ꝛc. — **–arial**, a., –(e)s; –e; –s: das Amt eines Notars: Von N–s-wegen; N–s-Siegel, -Instrument ꝛc. — **–ariell**, a.: vom Notar beglaubigt ꝛc.

* **Note** (lat.), f.; –n; Nötchen, lein; –n: 1) = Nota (s. d. u. 2), auch z. B.: Bis die Kosten-N–n kämen. Gotthelf Sch. 234, die Kosten-, Revelaturrechnung ꝛc. — 2) eine kurze schriftliche Aufzeichnung von Etwas zur Notiznahme (s. 1), nam. im diplomatischen Verkehr. — 3) N., gw. best. durch die Zssg.: Bank-N. — Bank-Zettel, -Schein, theils eine Aktie od. ein Antheilsschein an einer Bank, theils (u. zwar häufiger) von einer Bank ausgegebnes Papiergeld, z. B.: Englische Bank-N–n u. nach dem Werth derselben z. B.: Eine Pfund-N. (vrich. Go), Hundertpfund-N. ꝛc. — 4) eine Anmerkung, eine sich auf Etwas — nam. auf einen Text — beziehende Bemerkung: Mir kommt es als eine Art N. unter Ihren [gw.: zu Ihrem] Text vor. Forster Br. 1, 327; Doch bleibt immer das schönste Denkmal des Menschen eigenes Bildnis .., es ist der beste Text zu vielen oder wenigen N–n. G. 15, 156; 30, 286; Die Rechnungsableger lassen oft .. Lehler stehen, um den Abnehmern zu N–n [Menituren, Erinnerungen] Zeit und Raum zu lassen. Eppel Leb. 1, 10 ꝛc. — 5) ein Erinnerungs-, Merkzeichen ꝛc. — 6) Musik: a) das Zeichen für einen Ton von best. Höhe, Tonzeichen: Eine tiefe N.; Im Violinschlüssel bezeichnet die N. auf der ersten Linie den Ton e, im Baßschlüssel g ꝛc. Ferner in Bezug auf die Zeitdauer: Ganze, halbe, Viertels- ꝛc. N–n; Eine punktierte N., deren Zeitdauer durch einen beigefügten Punkt um die Hälfte verlängert ist ꝛc.; Kopf (s. d. 4a) der N., namentl. die Tonhöhe bestimmend; Schwanz der N., die Zeitdauer bestimmend; Ein-, zwei-, dreigeschwänzte (achtel, sechzehntel, zweiunddreißigstel) N–n ꝛc. — b) ein durch eine N. (s. a) bez. Ton: Die N. müssen Sie etwas länger aushalten; Er hat auf seinem Violeg gespielt, wie ein Kind auf der Flöte: er brachte wohl einen Ton heraus, aber keine N. Schlegel Semm. 5, 1 ꝛc. und übertr.: Ihr wollt mich von meiner tiefsten N. bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf rufen. Haml. 3, 2; Die Modulation, die N–n der Rede. Forster Jr. 1, 133 ꝛc. Volksl.: Kein Nötchen war, | das die entging | von Kauz und Staar ꝛc. Chamisso 5, 70. — c) in Mz. verallgemeinert, alle zur Aufzeichnung eines Tonstücks dienende Zeichen, also z. B. auch Pausen, Taktstriche ꝛc. u. so: N–n — Tonstück od. Musikalien ꝛc.; N–n schreiben; Wenn ich die N–n hätte, spielt' ich's Ihnen vor, ich kann nur nach N–n spielen; Geschriebne, gestochne, gedruckte N–n ꝛc.

— d) sprchw., übtr.: Nach N–n — gehörig, s. v. 1, 197; Draußen schneite es und fror nach N–n. Höfer Leb. 25; Einen nach N–n prügeln ꝛc. Ferner: Es kommt ihm auf eine Handvoll N–n nicht an, er nimmt's nicht genau. — e) Zssztg. z. B. nach dem Instrument oder der Stimme, wofür die N–n best. sind od. dem vorgesetzten Schlüssel, z. B.: Alt-, Baß-, Sopran-, Geigen- od. Violin-, Klavier-N–n ꝛc., ferner z. B.: Mönchs- od. Pfund-N–n (vrsch. 3), wie sie die alten Mönche schrieben, mit viereckigem Kopf (st. des jetzt gewöhnlichen runden), s. auch a und: Haupt-, Vor-N. eines Trillers. Lobe Kat. 69.

* **Notel** (lat.), f.; –n: schriftliche Aufzeichnung, Notariatsinstrument ꝛc. Schm. 2, 720, auch in Zssztg., z. B.: Erbes-N. Luther 6, 31a; Heiraths-N. od. -Vertrag ꝛc. — **–n**, intr.: eine Notel machen ꝛc. Schm., z. B. wortspielend. v. Sh. 1, 399.

I. **Nöth**, f.; Nöthe, Nöthen (s. 1d); **–**: 1) eine durch den Druck, den sie auf Jemand ausübt, Diesen in best. Weise zu handeln zwingende, die Wahl ausschließende Lage (vgl. Nothwendigkeit), — auch persönlicher: etwas Einen Drängendes und Bedrängendes, Drückendes und Bedrückendes, Einem beschwerlich u. lästig Fallendes, ihm viel zu schaffen, Mühe, Sorge, Kummer, Pein Machendes, nam. drückender Mangel. — Die Belege zu dieser Bed. mit ihren vielfach in einander spielenden Nüancen ordnen wir der Übersichtlichkeit halber hauptsächl. nach grammat. Beziehungen: doch stellen wir voran: a) Bsp. der Persönlf.: Vier graue Weiber. . . „Ich heiße der Mangel." „Ich heiße die Schuld." | „Ich heiße die Sorge." „Ich heiße die N." G. 12, 282; Die ehrne Hand | der N. gebietet und ihr ernster Wink | ist ehrfurchtes Gesetz, dem Götter selbst | sich unterwerfen müssen. Schweigend herrscht | des ew'gen Schicksals unberathne Schwester ꝛc. 12, 69; So legt die taube N. ein doppelt Laster | mit ehrner Hand mir auf. 70; Als nun des Schicksals ehrne Rechte, | die große Meisterin, die N., | dem übermüthigen Geschlechte | den langen bittern Kampf gebot ꝛc. . . | Mit ihrem heil'gen Wetterschlage, | mit Unerbittlichkeit vollbringt | die N. an einem großen Tage, | was kaum Jahrhunderten gelingt. . . | Die ehrne Nothwendigkeit. Hölderlin (Wackern. 2, 1253 ff.); Die N. ist die Mutter der Künste, aber auch die Großmutter der Laster. Pp. Fat. 1, 124; Die ungestüme Presserin, die N., | der nicht mit hohlen Namen, Figuranten | gedient ist, . . die setzte dich | in dieses Amt und schrieb dir die Bestallung. Sch. 366a ꝛc. Oft minder scharf hervortretend, s. das Folg., nam. c u. f. — b) oft verbunden mit sinnverwandten Wörtern, z. B.: Angst —, Armuth —, Beschwerde —, Elend —, Entbehrung —, Jammer —, Kummer —, Leiden —, Mangel —, Mühe —, Pein —, Qual —, Schmerz —, Sorge —, Trauer —, Trübsal und N.; Ermüdet von des Krieges N. und Schwere. Simrock Gudr. 335 ꝛc., s. das Folg. Zuw. in Zusammenfassung von Wörtern verschiedenen Geschlechts (vgl. Gut 5; Kreuz 4c; Nacht 1f ꝛc.): Er sah unser Elend, Angst und N. 5. Mos. 26, 7; Ist dann aller N. und Elend ab. Gotthelf U. 2, 44 u. (s. d): Die hohe Rente für seinen Gutsherrn, welche die schlimmste aller seiner irdischen Leiden und Nöthen ist. Kohl Irl. 1, 96 ꝛc. — c) oft mit Ew., z. B.: Bange, bittre, brennende, drängende, drückende, ehehafte, eherne, eiserne, garstige, gebieterische, gefährliche, gewaltige, große, harte, herbe, höchste, mächtige, pressende, schlimme, schwere (s. 4), tiefe, unausweichliche, unbezwingbare, unüberwindliche, unvermeidliche, zwingende N. ꝛc.; Ich bin geschworner Bruder | der grimmen N. (s. a), Geliebte, sie und ich | sind bis zum Tod verbündet. Schlegel Rich. II. 4, 2; In der großen Theurung . . lehrte die eiserne N. . . . den Hunger mit dieser ungewöhnlichen Art von Gemüse besänftigen. W. HB. 1, 183 ꝛc. — d) am häufigsten in Sg., doch auch (vgl. Angst, nam. Anm. 2) in Mz. (s. Zssztg.) u. zwar mit Doppelf. (s. Hungers-N.): Durch alle Nöthe geholfen. Alexis H. 2, 2, 138; Des Reiches Nöthe werden durch diesen Frieden nicht gewendet. Dor. 1, Kap. 14; Boggesen 2, 92; Immermann M. 1, 118; 3, 321; Die leeren Nöthe des Liebespaares. 4, 191; Nichtige Nöthe! 87; 132; Die kleinlichen Nöthe der bürgerlichen Existenz. Minckel Jb. 2, 26; 1, 166; 167; Jos Müller 1, 20; Wirf von dir des Lebens Nöthe. Rückert 2, 432; Sigismund (Auerbach Volksk. 169) ꝛc. —, ferner: Vergaßen die Ängsten und Nöthen. Arndt E. 209; Auerbach Gv. 444; Doppelsen 2, 132; Daß die Centnerlast der N. in die 100 Pfunde mannigfaltiger Nöthen zerschlagen worden ist. Börne 2, 356; Claudius 4, 89; Fallmerayer Or. 1, 180; G. 5, 170; 174 (s. m); Gotthelf U. 2, 118 (s. g); 1, 28 [s. 2]; Stacheiten ihn etwa die Nöthen des Vaterlandes? Heine Börne 184; Verm. 1, 310; Lut. 2, 165; Opitz 2, 78; Pp. 22, 134; Sind dergleichen Nöthen nicht pressant genug? Sat. 2, 15; Platen 6, 124; Schlegel Span. 2, 82 ꝛc. Im Dat. fallen beide Formen zusammen, s. k ff. — e) N., ohne Artikel, neben den (unpersönl.) Zeitw.: sein, thun, u. (persönl.) haben (s. q), wo denn das Hw. adjektivischen (od. adverbiellen) Charakter gewinnt, wie es sich denn auch gesteigert findet u. demgemäß auch mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben wird (doch s. z. B.: Es ist keine N. G. 18, 322, vgl. Angst I u. II ꝛc.): Es ist (Einem) Etwas Noth (od. noth, nöthig), man bedarf dessen, wobei der Sgld. des Bedarfs im Nom. od. im Genit. steht: Kaufe, was uns noth(d) ist, auf das best. Joh. 13, 29; Ihre Güter . . theileten sie aus unter Alle, jenachdem Jedermann noth(d) war. Apostg. 2, 45; 4, 35; Eines ist noth(d). Luk. 10, 42 (s. u.); Wenn uns Hilfe noth[d] sein wird. Hebr. 4, 16; 10, 36; Cor. 7, 26 ꝛc.; Hier nun war zufälligerweise vieles Reuen seine N. G. 18, 322; Darum ist die Predigens und Warnens noth(d). Luther 5, 419b; Es ist nicht Eilens N. mit Krieg und Kriegsgebot [man braucht nicht damit zu eilen]. Bachen Rost. 47a; Er ist mir ganz und gar nicht N. [ich bedarf seiner nicht]. 59a ꝛc., auch mit abhängig. Satz: Ist noth[d], daß ich die Lüge abthue. Zwingli 2, 2, ꝛc.; N. ist ihr zu reden; | allein die Furcht, noch einmal abgewiesen | zu werden, schreckt sie. W. 11, 139 ꝛc., es drängt sie zu reden ꝛc.; ferner mit „um", vgl.: es ist Einem um Etwas (dessen man bedarf) zu thun: Die Kinder sind ein rechter Probierstein auf Lüge und Wahrheit, es ist ihnen noch gar nicht so sehr wie den Alten um Selbstbetrug N. G. Stein 3, 108 ꝛc.; ferner: Von ihrer Stärke im christlichen Deismus als dem großen „Eine ist N." unsers neuen Evangelisten. W. 34, 55 (s. o. Luk. 10, 42). — Ähnlich: Es thut N., es ist nöthig, dringend nothwendig ꝛc.; „Ich will nun auch fleißig werden." Das thut endlich N.; Es thäte N., ich ginge selbst hin, fast müßte ich selbst hingehn; Wie im Moralischen Dem, welcher nicht gut thun will, nicht die mutterliche Pflege des Glückes noth thut, sondern die harte Schule der Widerwärtigkeit. Banzel 449; Wenn ich dich betrachte, thut mir nur dies Eine „not", | dich zu sehen über Alles, dich zu lieben überaus. Platen 2, 73; Es thäte wirklich N., | du ließest es geschehen und würdest niemals roth. Kos, iron.: am Ende müßtest du es noch geschehen lassen, ohne zu erröthen; Ich lief herbei, | zu sehn, was dir begegnet sei. | um, that es N., die meinen Arm zu leihen. W. 11, 259 u. im Komp.: Mir thät ein Löffele[in] Warmes noch nöther. Kurz Sonn. 318; Es ist Keinem nöther, daß er Gerechtigkeit halt, denn [Dem,] der nützlich kriegen will. Roccia Chr. 92, s. Schm. 2, 717 ꝛc. Ferner als verhüllender Ausdr.: Es ist od. thut Einem N., er hat den Drang nach Ausleerung des Leibes, s. 3. — Ferner: Ich habe eine (od. gw.: einer) Sache N., bedarf ihrer; Wollten Sie nicht ein bischen ruhn? Sie haben's „noth". G. 9, 210 (s. 269); Du hast, geliebter Freund, des Zeltels zwar nicht N. Günther; Wie sehr doch hast du des heimathfernen Odysseus | N.! Wieland Ob. 1, 254 ꝛc., vgl. auch g. Zuw. auch sonst noth — nothwendig (adjektivisch), z. B.: Darum ich für nuhlich und noth angesehen, dies Büchlein zu verdeutschen. Luther 8, 12 ꝛc. Vgl. als Satz. (s. o u. q): ohn N., unnoth — unnöthig, überflüssig, z. B.: Es ist also so vergebens als „unnoth" zu begehren. G. Ph. 3, 234; Sie dem Hutten ganz absprechen zu wollen ist ebenso „Unnoth". 13, 83; Wie also die Universitäten sich selbst unnoth machen. Pers.; „On not" ist ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 214 Z. 23); Solcher Ruhm wäre dir „on not" gewesen. Luther 1, 390b; Genugsam . . ., daß gar „on not" ist, einigen mehr zu stellen ꝛc. 5, 9b; 263b ꝛc.; Es wäre „vonnöt" einen Boten auszuschicken. Schadenreißer 69b; Daß . . eine Un-N. wäre, zu Erlernung derselben Bücher zu schreiben. Schonet 300; Es ist aber eine solche Abtheilung eine bloße Un-N. Spate 2, 119 ꝛc. — Wundartl. auch adjekt. (u. nam. adverb.) noth u. unneth (eig. wohl andern Stamms, s. öde I, Anm. u. Dem. Wieneb. 3, 245; Schütze Holst. 3, 169, doch vgl. † Un z. B. in Unkosten ꝛc. u. Stalder 2, 423 f.) — Einem N., Beschwerde, Mühe, Last machend: ihm zuwider (unlieb) seind ꝛc., z. B.: Sie konnten nichts „Nöters" hören, wenn [als] das sie Christen werden sollten. Kanhow 1, 82; Ruhige Leute, die einem Menschen nur „unnöt" was zu Leide thun. Höfer V. 276 ꝛc. — f) als Subj., z. B. in vielen Sprchw. (vgl. a u. s. Körte 4576 ff.): Ist die N. am höchsten (od. größten), so ist Gott (od. die Hilfe) am nächsten; N. lehrt beten, bricht Eisen, kennt (od. hat) kein Gebet (od. Gesetz. Forster Br. 1, 216; Lichtwer 244; W. 14, 155 ꝛc.) u. ä. m.; Wenn N. an Mann (s. d, 2f) geht, kommt, ist ꝛc.; Einem stößt eine N. zu; Es ist N., große N. vorhanden, die höchste N. ꝛc.; Die N. gebietet, drängt, preßt, zwingt Jemand; Angst und N. schrecken ihn und schlagen ihn nieder. Hiob 15, 24; Da wird sich allererst die N. anheben. Matth. 24, 8; Daselbst erhub sich große N. Ayrer 379; Die Wahl ist's, was ihm schwer wird; drängt die N., | dann kommt ihm seine Stärke, seine Klarheit. Sch. 345a; Wie anders, da des Muthes freier Trieb | zur kühnen That mich zog, die rauh gebietend | die N. jetzt, die Erhaltung von mir heischt. | Ernst ist der Anblick der Nothwendigkeit! 362b; Die N. ist schlimmer als die Nothwendigkeit. Zelter 1, 126. — g) als Obj., z. B.: Jemandes N. sehen, mitfühlen, lindern, mildern; Einem seine N. klagen; Viel N. ausstehn; Schmach und Verfolgung, Armuth und N. willig übernehmen. G. Ph. 3, 209; An sich selbst N. und Entbehrung erfahren. Ewald W. 2, 228 ꝛc. Ferner nam.: Jemand hat (s. e od. leidet) N., große N. ꝛc., empfindlichen, drückenden Mangel; Jemand hat seine N., seine große, seine liebe (s. d. 1) N. mit Einem, mit Etwas, er od. es macht ihm viel Mühe, Beschwer, Last, Sorge ꝛc. (selten in Mz.: Während Ulf mit dem Karrer seine Nöthen (s. d) hatte. Gotthelf U. 2, 148 ꝛc.); Wir haben die N. gehabt [die Plage, Qual: wir haben es uns sauer werden lassen] und Sie hatten das Zusehen. Immermann M. 4, 286; Er hat große N. [muß sich sehr quälen und einschränken], mit seinem Gehalt auszukommen, er kann kaum damit auskommen; Dann sollt ihr aber N. haben, wo ihr euere Frucht und euern Most unterbringen werdet. Hebel 3, 450, es soll euch schwer werden, die Fülle unterzubringen ꝛc., auch unpersönl.: Es hat N. [hält schwer], daß er auskommt; Es wird N. haben [schwer halten oder Mühe machen, es zu bewirken], daß er kommt, — daß er nicht fortläuft ꝛc., s. Schm.; Eine Sache hat N. oder: es hat damit N., sie ist äußerst dringend, pressant, es liegt Gefahr im Zögern, in der Versäumnis und so: Damit hat's noch keine N. [oder Gefahr], Das ist nicht gefährlich, hat Nichts zu sagen ꝛc.; Es hat keine N. mit uns [wir haben Nichts zu fürchten], weil wir solche Greuel thun. Jer. 7, 10; Das Haus mag zerfallen! | Was hat's denn für N.? | der Geist lebt in uns Allen! Binzer (Auswd. Fieb. 162) ꝛc.; Jemand leidet (oder hat, s. o.) N.; Ein Schiff leidet N., ist in Gefahr zu scheitern, s. l, Schiffbruchs-, See-N., N.-Schuß, -Signal ꝛc. — ; Einem N. [Mühe, Qual, zu schaffen] machen, verursachen; Machen uns beständig N. und Qual. G. 22, 161 ꝛc. S. auch 3. — h) im bloßen Dat., z. B.: Jemandes N. abhelfen; Der N. wehren; Genöthigt, seine Vorderen in Schießen in Wasser zu stellen und N. zu wehren in Sachsen. Hebel 3, 374, s. N.-Wehr; Der N. gehorchend, nicht dem eignen Triebe, | trat' ich ꝛc. Sch. 489a ꝛc. — i) im bloßen Genit.: Die Größe, Wucht, Schwere, Gewalt der N. ꝛc.; Dieser Friede . . war ein Werk der N. und der Gewalt, nicht vom Gesetz der Gerechtigkeit diktiert. Sch. 853a; Die Schritte, welche die Natur mit dem Menschen anticipierte, durch Vernunft wieder rückwärts zu thun, das Werk der N. in ein Werk seiner freien Wahl umzuschaffen und die physische Nothwendigkeit zu einer moralischen zu erheben. 1152a ꝛc.; Zur Zeit der N.; in der Zeit meiner N.; Im Fall der N. [wo keine Wahl bleibt, s. Not I] ꝛc. — Ferner abhängig von Präpos. (alphabet.): k) Jemand aus der, — aus aller, — aus der größten ꝛc. N. erlösen, retten, ziehn, führen; Einem Geängstigten aus brennender N. zu helfen. Museum 1, 2, 217 ꝛc.; Aus tiefer N. schrei ich zu dir ꝛc., auch (s. d): Half ihm aus allen seinen Nöthen. Ps. 34, 7 ꝛc.; Aus Nöthen errettet. Schadenreißer 1a; Was vielleicht die Menschheit aus ihren Nöthen hätte herausbringen

können. Gotthelf N. 1, 220 ꝛc.; Aus der N. eine Tugend machen. Etwas, das man thut, eben weil man nicht anders kann, so thun, daß es wie freiwillig und als verdienstlich erscheint; Wir werden alsdann Das aus N. ergreifen, was wir aus Wahl nicht gerne thun. G. 14, 240; Mit mehr Gefälligkeit, aus N., — wo nicht aus Wahl. — | für ihre Dame anzurathen. W. 12, 270; Aus solcher ehehaftigen [s. d.] N. hat er . . zu streiten vorgenommen. Luther 1, 393b, aus solcher dringenden, wohlbegründeten Ursache; veralt.: So sei nun aus N. [wie du es sein mußt] unterthan ꝛc. Röm. 13, 5. — l) In N., in großer, gewaltiger ꝛc. N. sein, stecken. Einen stecken lassen. Einen retten; Retter, Schutz, Zuflucht, Schirm, Hort in der N.; Freund' in der N. | geht 100 auf ein Loth; In der Angst und N., damit dich dein Feind drängen wird. 5. Mos. 28, 53; Die in N. und Schuld und betrübtes Herzens waren. 1. Sam. 22, 2; Dem wird's wohl gehen in der letzten N. [s. Todes-N.]. Sir. 1, 13 ꝛc.; Daß wir in N. und Verwirrung sind, woraus wir uns nicht zu helfen wissen. G. 15, 18; Sich mitten in Druck und N. . . glücklich fühlen. 30, 15; Die Kräfte wachsen in der N. Sch. 107b; Wird in der N., womit uns Teufel Amor dräut, | uns hoffentlich nicht stecken lassen. W. 11, 203 ꝛc., auch (s. d): In Nöthen (1. Sam. 13, 6; Talvj 2, 279), in tausend Nöthen (Eichendorf Lärm 39) sein; Eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. 2. Kor. 6, 4; 12, 10; In allen Privat- und öffentlichen Nöthen war St. Eugenius Universalpatron. Hammerayer Or. 1, 109; Der ihnen in ihren Nöthen beisteht. G. 10, 164; Luther 5, 7a und b; W. 12, 267 ꝛc. Auch: Spar-bei-Zeit hat's in der N. [zur Zeit des Bedarfs; wenn er's braucht]. Sprchw.; Grimm M. 197; Kaufet in der Zeit, so habt ihr's in der N. Chamisso 1, 15 ꝛc. — m) In N., in große ꝛc. N. kommen, gerathen, Einen stürzen, bringen ꝛc.; So kam auch mein Vater in schreckliche Nöthen (s. d). G. 5, 170; Das brachte . . | meinen Vater in große Nöthen. 174 ꝛc. Veralt. auch: Wenn 's in die N. sollt kommen (als nicht kann), daß entweder die Kirche irren oder Christus lügen müßte, so wollt' ich eher sagen, daß die Kirche irrete. Luther 5, 292b, wenn Eins von Beiden sein müßte, keine andre Wahl bliebe. — n) Mit Jemandes N. Mitleid, Erbarmen haben ꝛc.; Mit N. zu kämpfen, zu ringen haben. auch (s. d): Mit tausend Nöthen ringen. W. 20, 206 ꝛc. Ferner nam. adverbiell: Mit N., mit Muh und N., mit harter, genauer, knapper, mit einiger (G. 20, 244), ziemlicher, großer N. = kaum ꝛc., zur Bez., daß man das zu Erreichende nur schwer, fast nicht erreicht ꝛc. — o) Er kann ohne N. (und Sorgen) leben, hat sein Auskommen ꝛc. Nam. auch adverbiell, s. c = ohne daß es N. (oder nothwendig) war: Sich ohne N. [unnöthig, ohne Ursache] Sorge machen, quälen; Strenge Maßregeln, die sich so oft, vielleicht ohne N., für Heilungsmittel ausgeben. Eichendorf A. 2, 19; Weit entfernt, die Sache ohne höchste N. aufs Äußerste zu treiben. W. 14, 84 ꝛc., dagegen veralt.: Die Leze ward ohne N. [ohne Mühe und Schwierigkeit, leicht] erobert. Rumpf 647a, vgl. den Ggsz.: mit N. (n). — p) Sich aber seine N. beschweren, beklagen ꝛc. und nam. adverb. = mehr als nöthig ist, über das Bedürfnis: Über N. essen, arbeiten. Schm.; Kann man aber ähnlich werden, wenn man über die N. verändert? s. 6, 419 ꝛc. — q) Von Jemandes N. gerührt werden ꝛc., auch (s. d): Es flöten | . . die Spresser im Busch | von wonnigen Nöthen [Schmerzen]. Bch. Heim. 113 ꝛc. Nam. aber adverb. (s. r), und so als ein Wort geschrieben: Vonnöthen in Verbind. mit sein (veralt. thun) und haben, wie o (s. d.): Was half mein Beten? | Nun ist's nicht mehr vonnöthen! B. 13b; G. 4, 32; Was seinem Reich vonnöthen, | ihm selbst ersprießlich ist. Hagedorn 1, 58; Der Zweifel . ., | ob nicht die Amme aufzuwecken vonnöthen sei. W. 11, 242 ꝛc. — Es thut wohl „von nöthen", daß wir uns . . zanken! Zinkgräf 1, 221 ꝛc. — Vonnöthen haben, — mit Accus., z. B.: So hat die heilige Versehung ihn nicht einmal dazu vonnöthen gehabt. Hebel 3, 504; Doch hat er oft die Furcht, vorm Alten zu erröthen, | oft Regia's Handhaftern Ernst vonnöthen. W. 20, 225; 2, 96; 19, 335; 29, 134 ꝛc., — mit Genit.: Gieb Acht, daß du Gottes nicht frottest, wenn du seiner am meisten vonnöthen hast. Sch. 107a; Die gerechte Sache | hat künstlich schlauer Wendung nicht vonnöthen. 240b; 520a; Die Kinder . . hatten . . seiner künstlichen Bildung vonnöthen. . . Alle Tugenden, deren sie vonnöthen haben. W. 8, 219; Seines Dienstes vonnöthen haben. 9, 257; 13, 142 ꝛc., — mit abhäng. Satz: Wozu hätten wir denn auch vonnöthen, mehr davon zu wissen? 14, 175 ꝛc. — Auch (s. e) mit verneinendem „un", das vor oder nach der Präpos. steht: Ursachen, die allhier zu erzählen zu lang und unvonnöthen. Dietzschinzen 6; Fischart B. 56a; Immermann M. 3, 222; W. 20, 163 ꝛc.; Daß eine wiederholte Ausführung durchaus von Unnöthen ist. Finck Schl. 49; Wen unnöthen. D. Sh. 1, 421 ꝛc., Beides heute gw. nur noch in der Kanzleispr. (statt unnöthig). — r) Veraltend, in der Kanzleispr. ꝛc.: Von N. (W. 11, 135); von Nöten (Luther 1, 333b; Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 22; Schm. 2, 717); nöten (ebd.); N. haben (ebd.); von notwegen (Luther 6, 29a) = nothwendigerweise, nothfolglich ꝛc., dagegen z. B.: Solches sei gut, um der gegenwärtigen N. willen. 1. Kor. 7, 26 ꝛc. — s) Wenn's zum Treffen und zur N. kommt [wo es wirklich etwas gilt]. Luther 6, 141a ꝛc., s. auch 3. Nam. adverb. — als Nothbehelf, für den Nothfall ꝛc., einigermaßen angehend, wenn freilich auch nicht ausreichend: Das einzige Gemach . ., wo ein Fürst zur N. nächtigen konnte. Alexis H. 1, 2, 225; Ich kann deutsch, französisch, zur N. noch englisch so schreiben ꝛc. Forster Br. 1, 484; Sei höflich, — man bedient dich schlecht, | den Grobian zur N. 8, 1, 108; Gemächlich [leben] heißt bei mir, was vielleicht ein Anderer zur N. nennen würde. L. 12, 16; Schlepprende zur N. aufgeschurzte Gewande. Mörike N. 9; Kl.-Schmidt Kom. 265 ꝛc., auch verstärkt: Zur höchsten N. ꝛc. — Ferner als besondre Anwendungen (2—4): 2) (s. 1d) = Wehen einer Kreisenden, z. B.: Die Kuh, die ihre Nöthen deutlicher kündet. Gotthelf U. 1, 28. gw. Kindes- oder Geburts-N. — 3) = Nothdurft (2), Bedürfnis (1b): der Drang nach Leibesentleerung und diese selbst (s. 1e): Einen Ort, dahin du zur N. hinausgehest. 5. Mos. 23, 12; In der natürlichen N. auf dem heimlichen Gemach. Luther 8, 257a; Die Frau wär . . | zur N. hin auf die Heimlichkeit. Rollenhagen Fr. 93 ꝛc., — so wegen Mißdeutung (s. 1s) veralt., dagegen gw. noch: Seine N. verrichten. G. 6, 69 (Sotter) ꝛc. — 4) Schwere N., s. 1c zur Bez. des schwer auf Jemand Lastenden, Drückenden, z. B.: Das ist die N. der schweren Zeit. | Das ist die schwere Zeit der N. | Das ist die schwere N. der Zeit. | Das ist die Zeit der schweren N. Cham. 3, 108 ꝛc. Nam. auch (wie: das schwere Gebrechen) als Bez. der Epilepsie oder fallenden Sucht (s. fallen, Anm. 2): Das böse Wesen oder die schwere N. Bibel 1, 20a; 3, 164b; Mit der schweren N. oder Fresel. Rockenphil. 2, 245 ꝛc.; bes. auch in Flüchen: Dafür soll er auch die schwere N. zuerst kriegen. W. Luc. 1, 93 ꝛc. und als Ausruf, wie: verflucht! verdammt! Donnerwetter! ꝛc.: Schwere(-)N.! Freiligrath 2, 200; Sch. 110a; Schwer-N.! D. Sh. 3, 367; Tausend Schwere-N.! G. 9, 7; 35, 7; Sch. 107b; Schockschwerenoth, du Racker! Immermann Carv. 41, ein 1000, ein 60facher Fluch; Donner schwere N.! Bezzesen 3, 74; Erbsen und Bohnen sind hier so mulstrig wie die Schwere-N. [verdammt mulstrig]. Schlegel Sh. 6, 41; Zum Schwere-N.! ꝛc. Oft (vergl. Brett 5) absichtlich entstellt: Schwere Nachtmütze! Müller Kind. 2, 265; Daß du den Schweden kriegst! ebd.; Nun wird er seine schwedische Angst kriegen. Rochenpfl. 3, 119 ꝛc., s. auch: Wachel. Brem. Wörterb. 3, 108 ꝛc. — Auch Fortbild., z. B.: a) Der schwerenöthische [verdammte] Rathsmauermeister. Alexis Dor. 1, Kap. 11; Schwerenöthische Papierwirthschaft! ebd. ꝛc., vgl.: 'n Schwerenoths altes Waschweib. Müller Kind. 2, 265. — b) Der Schwerenöther, ein verfluchter (s. d. 1), verdammter (s. d. 2) Kerl. Gotter 1, 216; Höfer B. 15; 111; Hollei Lammf. 1, 296; Eich RKr. 4, 383 ꝛc., auch in der Schrift nur andeutend bez.: Der Jäger ließ sich verlauten, die Furia sei ein S'''r, G. 14, 230 ꝛc. und zsgsgt: Du Tausendschwerenöther! König Kl. 3, 8 ꝛc.

Anm. S. nieblich, Nam.

Zssgg. leicht zu mehren und zu verstehn, nach den folg. (s. nam. Spalt und vgl. Zssgg. von Mangel, Druck ꝛc.): Alltags-: alltägliche oder wie sie dem Alltagsleben anhaftet, vgl. Erden-N.: Trank von A. sich frei. Hungarl 2, 639. — Angst-: ängstigende Noth und (veralt.): etwas unumgänglich Nothwendiges. Luther 1, 376a. — Athem-: Engbrüstigkeit, knapper Athem: Mit großer A. kämpfen. Seydelmann 172. — Erden-: irdische (vgl. Alltags-N.). Lenau F. 130. — Feindes-: Noth, die Einem Feinde im Kriege machen, s. Kriegs-N.: Von F. sind wir befreit. Sch. 51a; Zinkgräf 1, 323 ꝛc. — Feuers-: Feuersbrunst. Hasche G. 1, 32; In Feuers- und Wassernöthen ꝛc. — Finanz-: vgl. Geld-N.: Die F. des Staats. — Geburts-[2]: In Geburtsnöthen sein. — Geistes-: die den Geist bedrückt, vgl. Leibes-N.: Jungen Männern . . in Herzens- und Geistesnöthen beizustehen. G. 25, 113. — Geld-: drückender Geldmangel und die daraus entstehnde üble Lage: In G. sein, stecken; Jemandes G. mindern (Ger. 140), ihr abhelfen (Platen 7, 41) ꝛc.; Daß nie Jemand an meine eignen Geldnöthen [1d] glauben wollte. Heine Lut. 2, 143. Dazu (mundartl.): Geldnöthig: in G. steckend. Gotthelf 5, 313. — Gewitters: durch Gewitter oder Unwetter bereitete: Dem vom Kirchenrucken, | von G. | und von Strudels Tücken | seine Fahrnis droht. Hungari 1, 629. — Gold-: Geld-N. Sch. 925a. — Herzens-: s. Geistes-N. G. 1, 61; 25, 173 ꝛc.: über eigne Herzensnöthe [1d] reden. Börne Rev. 44. — Hungers-: drückender, quälender Hunger: 1) zum. in Bezug auf einzelne Individuen: Meine Kindlein leiden H. Ochsenschläger Gd. 45; Er selber leidet Durst und schwere H. Rachel 4, 120; 6, 413; Simrock G. 63; Gestorbnes Vieh nimmt der Bär nur bei der größten H. an. Winkel 1, 393 ꝛc. — 2) gw. aber nur: der sich über einen ganzen Bezirk erstreckende und die Bewohner desselben betreffende Mangel an Lebensmitteln: H. in Folge einer Mißernte; Durch die große Theurung, ja durch die drohende H. G. 25, 249; Es werden Hungersnöthen, Seuchen und Erdbeben bald da, bald dort sein. Es (Matth. 24, 7); Es werden . . Hungersnöthe und Seuchen entstehen. Ders. (Luk. 21, 11), s. [1d] ꝛc. Auch übertr.: Bei dieser Frankfurter H. des guten Geschmacks. G. Br. 1b ꝛc. — Kampf-: Noth und Bedrängnis eines Kämpfenden. Uhland Ges. 61a. — Kindes-[2]: Ehe denn ihr „Kreißnet" kommt. Jes. 66, 7 ꝛc., gw. wie „Wehen" in Mz.: In Kindesnöthen. Jer. 4, 31; 13, 21; Os. 12, 2 ꝛc.; Die Kindesnöthen [1d] dauerten einen ganzen Tag. Schwab V. 1, 119; Als sie nahe an den Kindesnöthen war. Zinkgräf 1, 313 ꝛc. — Kriegs-: Noth und Bedrängnis des Kriegs, s. Feindes-N.: Im Gefolg aller Kriegesnöthen. Görres Ver. 50; Daß du der Heimath nahst mit K. Sch. 241b; In Kriegesnöthen. 448a ꝛc. — Landes-: die ein ganzes Land betrifft (vgl. als Ggsz.: Privat-N. ꝛc.): Das ruhige, stille deutsche Volk, das die eignen Landesnöthen [1d] so geduldig trägt. Heine B. 193. — Leibes-: (vgl. als Ggsz. Geistes-, Seelen-N.) Von Seelenpein und L. | war ich das Jahr umsponnen. Langbein 1, 13 ꝛc. — Liebes-: Liebes-Bedrängnis, -Pein ꝛc.: Wagner 1, 209 ꝛc., auch [1d]: Die Bedeutung dieser . . Liebesnöthen und Liebeneckereien. Heine Reis. 3, 116; Wir in meinen kleinen Liebesnöthen Dienste zu thun. W. 7, 133 ꝛc. — Privat-: im Ggsz. der öffentlichen, allgemeinen, s. [11]. — Schiffbruchs-: Aus der Sch. | . . das Leben retten W. 20, 217, vgl. See-N. — Schulden-: Noth und Bedrängnis durch Schulden. Raupach Dramat. 2, 2, 1:6. — See-: Noth, die man zur See leidet: Das Ganze unsrer S. Sh. 3, 21, vgl. Schiffbruchs-N. — Seelen-: vgl. Geistes-, Leibes-N.: Bekennt die nahe S. Grosius. — Sterbens-: Todes-N.; tödtlich quälende Noth: Mir zur Qual und St. Hungari 2, 69. — Teufels-: verteufelte, verdammte Noth: T. mit Jemand haben. W. 1, 5. — Todes-: Todes-Kampf, -Qual, Sterbens-N.: In seiner windenden T. G. 11, 196. — Un- [1e, 9]. — Wasser(s)-: Noth und Bedrängnis durch Überschwemmung: (Bergb.) Wegen Wasser-N. verlassene Gruben. Kormarsch 1, 175 ꝛc., dazu: Wasser(s)nöthige [von W. leitende] Zeche. — Ugw. = drückender Wassermangel. Campe. — Wechsel-: z. B. durch Wechselfälle sich hindurchziehnde Noth: Der Jerfahrt kummervolle W. G. 12, 173; auch: durch Wechselbriefe veranlaßte Geld-N. ꝛc. — Wetters: (Bergb.) Mangel an athembarer Luft in den Gruben ꝛc., auch = Gewitter-N.

II. Nöth, a.: s. I 1e.

Nöth-en: 1) adv. wie von-n. ꝛc. s. Noth 19; r. —

2) tr. ꝛc.: ſ. nöthigen. — -er, m., -s; uv.: ebd.; Zſſzg.: Schwer(e)-N., ſ. Noth. 4.

Nöthhaft, a.: -eſt: 1) = nöthig 1 (ſ. d.). Wackern. Gl. 412 ꝛc. — 2) Rechtsſpr.: ehehaft: N-e Entſchuldigung.

Nöthig, a.: 1) vralt., mundartl. (auch ohne Uml.) Noth habend (nothhaft 1), nothleidend, arm, dürftig (ſchwzr. nöth u. nöthig, ſ. d.). Schm. 2, 715 f.; Wackern. Gl. 412; Er ſei immer n. (geldbedürftig). Sonderl. G. 22; Sch. 191; Nothigen Zeiten. Dienh DIr. 2, 18; Spindler Hog. 2, 271; Stumpf 371b; Armuth und Nothigkeit. Schm. ꝛc.; Geld-n., Geldnoth (ſ. d.) leidend, geldbedürftig; Waſſer(s)-n., von Waſſersnoth leidend, vgl. auch: Bei-n., knapp, nicht ausreichend vorhanden. Bibel 3, 37b; 43b; Luther Br. 5, 280. — 2) dringend erforderlich (ſ. benöthigen 2): Die n-en Kleider, Nahrungsmittel, Hilfsmittel; Ich nehme nur die zur Arbeit n-ſten Bücher mit; Die n-en Anſtalten treffen; Kenntnis des Engliſchen iſt nicht grade n., aber ſehr erwünſcht; Wenn es n. iſt; N-en Falls (ſ. d. 3b); Wenn du's für unumgänglich n. haltſt; Ich brauche nicht den ganzen Brief zu leſen, theil mir nur das N-ſte daraus mit; Seine Miene ſagt mehr, als n. iſt, den Verdacht . . zu beſtärken. Gellert; Die mannigfaltige Habe . . . | immer bereit zum Gebrauche, denn Alles iſt n. und nützlich. G. 5, 8; Entbehrung alles n. lang Gewohnten. 13, 312; So macht ſich ſchon die Cenſur n., um Dasjenige einzuzwängen, was ꝛc. 39, 106; Das iſt n. (ſ. Noth 1e), ſehr n., höchſt n. (bei Abelung ꝛc. auch: hoch-n., vgl.: Hoch-n-ſte Unterricht. Luther 6, 420b) ꝛc., ungw. ohne Uml.: Sehr nöthig zur Nahrung muß der Zahn den Thieren nicht ſein. Oken 7, 1066. — Nam. auch: a) Es iſt od. wird n., mit abhäng. Satz, z. B. daß du zu ihm hingehſt; — daß noch ein Lehrer angeſtellt wird; — noch einen Lehrer anzuſtellen; Deßwegen ſei es nun n., daß ich Beſt nehme. G. 26, 306 ꝛc.; Es iſt n-er, im Fleiſche [zu] bleiben. Phil. 1, 12; Für euch iſt es n-er, daß ich noch bleibe im Fleiſche. Eb ebd. Dagegen vralt. eingeſchobnes adverb. n. ſt. nothwendig (ſ. d.), nothwendigerweiſe: Die Sache muß n. daſein. Opitz, vgl.: Es iſt n., daß die Sache daſt od. daſei. — b) N. haben mit Accuſ. (oder Genit.) = bedürfen, brauchen (vgl. Noth 1c, — vrſch. c): Geld, noch 100 Thaler, einen Rock n. haben; Herr Kaiſer, greif hab ich ſo eben Nichts n. B. 61b; Intereſſen hatte ich keiner Beſtellung n., um ihn zu zeigen, daß ꝛc. B. 23, 56 ꝛc. — c) Ich habe n., Etwas zu thun = ich muß es thun, es kann von mir gefordert werden, auch ohne beigefügten Infin. (vrſch. b): Ich will dir's zu Gefallen thun, n. hab ich's nicht ꝛc. — d) Etwas thut mir n. (oder Noth 1c), z. B.: Ein Rock thut mir ſehr n. ꝛc., auch: Es thut mir n., ich habe den Drang nach Leibesentleerung. — e) Zſſzg., z. B.: Ich glaube nicht einmal alles Wiſſens-N-e zu wiſſen, um ꝛc. G. 39, 193. alles, was zu wiſſen n. iſt u. ä. m.; nam. aber Ggſtz.: Un-n. = nicht n., überflüſſig (ſ. nothlos 1); Un-n-e Worte, Komplimente; Sich un-n-e Sorgen machen; Dieſe Bemerkung war un-n. ꝛc. — f) dazu: Über die N-keit oder Un-N-keit der Anſchaffung entſcheidet die vorgeſetzte Behörde; Die Unmöglichkeit und Un-N-keit einer Ausgleichung. Vogt Kobl. VIII ꝛc. — Selten: Mit dem Wandertäſchchen kann | voll N-keiten [n-er Dinge] zieht der Knabe fort. Schefer Laienbr. (1853) 34.

Zſſzg. ſ. 1; 2; 2c u. f.

Nöthigen, tr.: 1) in Umſtände verſetzen, ſo daß man nicht anders kann als Etwas thun, es thun muß (vgl. zwingen, gewaltſam n.): Einen Etwas zu thun n.; Ich bin (od. ſehe mich) genöthigt, zu widerſprechen ꝛc.; Einen zu Etwas n.; auch mit ausgelaßnem Infin. (vgl. Zſſzg.): So dich Jemand nöthiget, eine Meile [mit ihm zu gehen], ſo gehe mit ihm zwo. Matth. 5, 41; Ich ward genöthiget, mich auf den Kaiſer zu berufen. Apoſtg. 28, 19; Auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget, ſondern freiwillig. Philem. 14; An deren . . Religionsübungen ich Antheil zu nehmen veranlaßt, ja genöthigt wurde. G. 22, 169; Du nöthigeſt mein Herz zur Dankbarkeit. 35, 279; Weil die Vorbilder . . von Andern als n-d befolgt und beibehalten werden. 30, 28; Ein Begriff, zu deſſen Annehmung uns die Vernunft nöthigt. Kant rhR. 85; Sich nie wieder in eine ſolche Situation [zu kommen] n. laſſen. Jſlandt Jb. 2, 323; Der eintretende Winter nöthigte die Belagerer in die Winterquartiere [zu ziehn]. Sch. 1001b; Alſo vollendete ſie's, zwar ungern, aber genöthigt. V. Od. 2, 111; [Daß er] genöthigt ward, das Schloß bei Nacht heimlich zu verlaſſen. Zinkgräf 1, 253; Durch das Aufziehn des Kolbens wird die Luft genöthigt, ſich auszudehnen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand durch (dringende) höfliche Bitten zur Annahme von Etwas, nam. von Speiſ' u. Trank od. einer Einladung bewegen od. zu bewegen ſuchen, ihn bitten, einladen ꝛc.: Einen zum Eſſen, Trinken n.; Laſſen Sie Sich nicht n., greifen Sie zu!; Gäſte zu einem Mahl, zu einem Ball, zur Hochzeit n.; Einen ins Haus [zu treten] n.; Nöthige ſie, hereinzukommen. Luk. 14, 23; 1. Moſ. 19, 3; 33, 11 ꝛc.; Aus was Urſache dieſes Weib mich ſo außerordentlich nöthigte. G. 29, 117; So ſpricht mich euer förmlich N. los | von jeder Makel. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc. — 3) dazu: Nöthigung, f.; -en: a) (ſ. 1) So eigenſinnig widerſprechend iſt der Menſch. Zu ſeinem Vortheil will er keine Nöthigung, zu ſeinem Schaden leidet er jeden Zwang. G. 3, 174; Wenn äußere Nöthigungen ihn nicht unwiderſtehlich beſtimmen. 255; Gewalt wollte man nicht brauchen, aber ohne Nöthigung wäre man gar nicht vorwärts gekommen. 21, 199; Nöthigung Anderer zu ſeinen Gedanken. 24, 191; 23, 267; 39, 3; Glaub ja nicht an Nothwendigkeit und Schickſal, | an Nöthigung vielleicht nur ꝛc. Schefer Laienbr. (1852) 239 ꝛc. — b) (ſ. 2) Es bedarf keiner beſondern Nöthigung, ich komme ohnehin ꝛc.

Anm. Vralt. z. B. auch = nothzuchtigen (ſ. d.), vgl.: Sie n. die Weiber in ihrer Krankheit [zum Beiſchlaf]. Heſ. 22, 10 ꝛc., dazu: Jungfraun-Nöthiger. V. Sh. 2, 245 ꝛc.; ferner: in Noth und Drangſal bringen; Erhaltet den Bedrängten und Genöthigten. Hutten (Wackern. 3, 210 3. 21); Zogen ſie ab und ließen das Schloß furder ungenötiget [von Belagrung unbedrängt]. Stumpf 693b ꝛc.; auch refl.: ſich quälen, ſich zu Etwas zwingen, es mit Überwindung ſeiner ſelbſt übernehmen, z. B.: Weltlich Regiment hat fur ſich genug zu thun, darf ſich nicht n., mit unnöthigem Regiment zu beladen. Luther 6, 352b. Altre Rnſ.: nöthen (ſ. goth. nauthjan, ahd. nôtan, mhd. noeten, neben dem ſpätern ahd. nôtegôn, mhd. nôtigen) = zwingen ꝛc., noch mundartl. und in gehobner Rede, z. B.: Uns anzugreifen, zu nöthen und zu pfänden. Berlichingen 268; Wie ſie ſich nöthen [quälen, abarbeiten] müſſen. Klara Cſt. 2, 618; Poeten, | die wahr Geſchicht in falſch Gedicht nöthen. Fiſchart (Wackern. 2, 141 3. 8); Sein göttlich Wort iſt . . frei, auch nit in den Nothſtall, Zwinger und Winkel der Schrift genöthet, verfaßt, eingeſchloſſen. Abraham (3, 347 3. 15); Nöthete (2) ſie das Ehepaar in die Stube. Gotthelf G. 173; Wie ſie es [das Mädchen] nötheten (1), ſich mit ihm anzulaſſen. 175; Die ärgſte Noth iſt die, die gar zu lange nöthet [quält]. Logau (ſ. 5, 334); Der Tod kann Keinen [zu gehn] nöthen, | den ihr . . | nicht laſſen wollt von hinnen. ebd.; Beim Tone der Flöten, | der Felſen kann nöthen | zu ſpringen mit Ach. Rückert Mak. 1, 100; Hacks G. 2, 14; Schadenreißer 53a; Er muß noch heut | das Fräulein nöthen, Paris zu verlaſſen. B. 10, 233; Zwingli 2, 26; Schm. 2, 719 ff. u. Stalder 2, 264, z. B. — (dringend) an Etwas gemahnen u. intr. (haben): eifern, ihun und knapp leben; dazu: Der Nöther ꝛc. Ferner: nothen, in Noth ſtecken ꝛc. Radlof Ir. 70.

Zſſzg. vgl. die von zwingen, z. B.: Ab-: 1) [1] (Einem) Etwas a., es ihm durch Nöthigung abgewinnen od. abnehmen, abzwingen; ihn dazu nöthigen, treiben ꝛc.: Des Wüthrichs Niederträchtigkeit | . . nöthiget Empörung | ſelbſt feigen Herzen ab. Klinger D. 327; Unannehmlichkeiten, die uns den . . Wunſch abnöthigten, daß wir endlich in eine beſſere Lage kommen möchten. Forſter R. 1, 69; Gellert 3, 53; Ein abgenöthigter Widerruf. G. 3, 287; Daß er eine Erklärung dir abgenöthigt. 9, 294; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich ungerechten Thaten ab. 13, 304; Uns ein mitleidiges Lächeln a. 15, 165; Ich weiß nicht, was mir die Verwegenheit abnöthigte; ich weiß nicht, wie ich es wagen konnte. 18, 226; Dieſe dem geübten Kunſtauge abgenöthigten Betrachtungen. 16, 226; 33, 327 ꝛc.; Was in der Taucherglocke man dem Meere | hat abgenöthigt. Platen 3, 70; Ja. 312b; Schlegel Sh. 6, 74; Der milde Einfluß ſeines Geſtirns nöthigte dem unhöflichen Dreſcher den Hut ab. Thümmel 7, 173; 5, 36; V. Jl. 19, 262; Eine ſtillſchweigende Einwilligung a. W. 4, 197; Da ſie ihm zu ihrer abgenöthigten Rechtfertigung geſtand. 6, 62; Ein Ballett, das ihm einen flüchtigen Blick abnöthigte. 9, 284; 15, 193; 16, 108; 19, 190; 21, 157; 22, 135; HB. 2, 169; Ich laſſe mir keinen Frieden abbrechen oder a. Zinkgräf 2, 82 ꝛc., auch: Abgenöthete Gegenwehr. 1, 323 ꝛc. — 2) vralt.: Einen a., von Etwas abzuſtehn nöthigen, z. B. von einer Belagerung. Stumpf 164b; 265a ꝛc., ferner: Sich a., ſich abquälen, abmühn. Simplicianus 2, 305 ꝛc. — Auf-: 1) (Einem) Etwas a. [1; 2], durch Nöthigung es ihm aufdrängen, aufzwingen, ſ. einn.; Dieſes ſo oft von der Welt aufgenöthigte Verfahren. Auerbach Ab. 47; Willſt du mir als Sinnenmenſchen die Gottheit ſo gebieteriſch a.? Jfland G. 279; Aufgenöthigte Angewöhnungen. G. 26, 337; Schafmilch, die er als höchſte geſunde Nahrung pries und aufnöthigte. 27, 198; Der ihm Theilnahme an dem unſeligen Familiengeſchick aufzunöthigen gedenkt. 30, 461; Daß ihm Urtheil und Handlung mehr aufgenöthigt worden, als daß ſie ſich aus ihm ſelbſt entwickelt hätten. 31, 74; Platen 2, 192; Das Volkslied . . nöthigt ſelbſt dem Schulgeſang der Meiſter einen kräftigern Takt auf. Prutz GſchLh. 75; Der Drang der Umſtände nöthigte ihm eine vorübergehende Größe auf. Sch. 775a; 450a ꝛc.; Ein langes hüderiſches Einſchleifen. . . Dieſe hüderiſchen Aufnöthigungen. Aegyd. Brt. (44) 2249b ꝛc. — 2) (vralt.) Etwas aufnöthen, aufſprengen, mit Gewalt öffnen. Fiſchart Garg. 250b ꝛc. — Aus-: 1) (Einem) Etwas a., abn. 1. Matheſius Lthr. 27a ꝛc. — 2) [2] Einen a., ihn (aus ſeinem Hauſe fort) zu ſich einladen. — Be-: 1) (vralt.) Einen b., ihn in Noth bringen, in die Enge treiben, bedrängen, zwingen: [Die Stachelſchweine] ſo ſie von den Hunden benöthiget werden. Coppendorf 69; Franck Chr. 265a; Wie er mit . . tyranniſchem Gewalt von den Romaniſten an Leib, Gut und Ehr beſchwert und benöthiget werde. Hutten (Wackern. 3, 211); Mich nicht bringen noch b., . . zu widerrufen. Luther 1, 115b; 376a; Die Pfalzgrafen wurden aufs äußerſte benöthiget. Stumpf 113a; Pirin benöthiget ſie dahin, daß ſie verſprachen ꝛc. 225b; Die, ſo ſie mit dem Schwert in ewige Knechtſchaft benöthiget hatten. 206b; 372a; Ein Jud . . ., zum Tauf benöthiget. 398b; 578a; 675a ꝛc., auch: benöthen. Spalt ꝛc. — 2) Etwas b., es nöthig haben, bedürfen; Was irgendwo eine griechiſch-chriſtliche Gemeinde wünſchen, was ſie b. mochte. Prutz DM. 4, 1, 603. — gw. nur im Partic.: Benöthigt ſein, mit Genit.: Kant SW. 1, 221; Ich bin deiner Dienſte benöthigt. W. 1, 37; Mein Vermögen ſtand Jedem zu Dienſte, der deſſen benöthigt war. 5, 75; 6, 91; 102 ꝛc., aber auch mit Acc., nicht bloß der allgm. Fw. (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.), z. B.: Das Alles werden wir benöthigt ſein. G. 19, 227; Wenn ich einmal Etwas von eurer Waare benöthigt bin. Hebel 3, 342 ꝛc., ſondern z. B. auch: Wozu er das Geld benöthigt ſei. 148; Sollten Sie mehr als beikommende 25 Exemplare benöthigt ſein. L. 12, 122 ꝛc., — ferner adjekt. = nöthig: Die benöthigte Summe. Engel 12, 130; Benöthigten Falls. L. 12, 261; Das benöthigte Geld. Platen 4, 36; Die benöthigte Stelle. Thümmel 2, 165; Das Benöthigte. W. 9, 117; Luc. 6, 21. — Ein-: vgl. aufen. (1); Seinen Gäſten ein Mittageſſen e. Jo Müller Lind. 3, 73; Nachdem ſie der Dame die Chokolade eingenöthigt hatte. Paalzow Ab. 1, 337; Gleichniſſe, denen er die ſpätere Anwendung einzunöthigen weiß. V. Ant. 1, 151 ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: Wodurch man zu wahrer Theilnahme hingenöthigt [hingetrieben] wurde. G. 27, 237; Wenn ich aus meiner gleichmüthigen Heiterkeit herausgenöthigt werde. 19, 85; Wollte gern Handwerksmann bleiben, ſo daß ihn Herr Ep. aus ſeinem Stand heraus-n. mußte. Stilling 127; Er laſſe ſich in das trügeriſche Geſchäftsleben gar nicht ein oder herumbitten, herein-n. Jo Müller 13, 1; Er nöthete [2] dieſe hinein [zu kommen]. Gotthelf G. 181; Übrigens nöthigten ihn die Chikanen bald hinweg [zu gehn]. Germania Lit. 5, 536 ꝛc., ſ. zurück-n. ꝛc.; Brünſtiges Beten zu Herannöthigung der Hilfe. G. 24, 181 ꝛc. — Zu-: 1) Sich Einem z., angreifend und bedrängend ihm zu Leibe gehn; Wie ſie ſich ihm aber aufs Neue zunöthigten, ging er ihnen mit Macht zu Leibe. Möſer Otn. 1, 143. So: Zunöthigung = Angriff, um Einen in Streit zu verwickeln; Beſchuldigung. L. 4, 88; Lehner 3, 55; 60 ꝛc. — 2) Einen z., ihn nöthigen (1; 2), ſo auch: Ganz von ſelbſt, ohne äußere Zunöthigung [1]. Fichte 6, 373; Es bedurfte keiner Zunöthigung [2], die hungrigen

Gäste fielen wie gierige Wölfe über die Speisen her. Musäus M. 1, 103 ꝛc. — 3) [2] Noch Gäste z., hinzuzun. — Zurück-: Nöthigte er uns . . ins Alterthum zurück [zu gehen ꝛc.]. G. 27, 272; Göcens Ver. 12; Ihn in seine natürliche Gestalt z. W. 23, 174; Mich . . | von Neuem zu dem alten Spiel zurück | zu nöthigen. HBr. 1, 21 ꝛc.

Nöthlich, a.: (schwzr.) = nöthig (s. d., nam. Adm. 2, 719), z. B.: 1) jämmerlich: Ich klagte sehr n. Gottlieb 5, 41; Der Schrei sei so n. gewesen. U. 2, 159; N. thun, klagen, jammern. Sch. 46; 82; 257; G. 12; 44 ꝛc.; auch: N. thun wegen dem Geld ꝛc. 109; 62, als ob man es sehr bedürfe, — darum drängen u. mahnen (s. 2). — 2) drängend, pressierend, z. B.: N. thun, z. B. Sch. 12; 82; 180 ꝛc.; auch: mit Einladungen. Oberamt. 6; Als E. immer n-er pressierte. U. 1, 19; Um Etwas od. Einen n. thun, sich darum eifrig bemühen. 280 ꝛc. — 3) N. thun, sich zieren. Sch. 145 ꝛc.; ferner: sich zu insinuieren suchen. 154 ꝛc.

Schwere-nöthisch, -nöthisch: s. Noth 4a.

* **Not-ieren** (lat.), tr.: sich Etwas zu Merkendes aufzeichnen ꝛc., auch: aufn. (W. 13, 223) ꝛc. — -isieren, tr.: Einem Etwas n., kundthun. — -isation, f.; -en: Kundthuung, Kundmachung. — -iz, f.; -en; s, -en-: Kenntnis, z. B.: N. von Etwas nehmen. Sch. 1'81a; Zur N., zur Kenntnisnahme ꝛc., auch: kurzer schriftlicher Vermerk: Sich N-en machen ꝛc. — -örisch, a.: zur allgemeinen Kunde gekommen, stadt-, land-, weltkundig ꝛc. — -turno (it.), -s; -s, -turni: nächtliches Ständchen, Nachtmusik.

* **Nov-elle** (lat.-it.), f.; -n; -: 1) (vralt.) Zeitung: Das Haus | in die N-n setzen [zum Verkauf]. Burmann 8. 56. — 2) Rechtsspr.: eine neue Verordnung zur Ergänzung u. Umgestaltung einer ältern. — 3) Literat.: Art kurzer Roman: Die N. verhält sich zum Roman, wie die poetische Erzählung zum Epos. Gervinus Lit. 5, 697; In einer N., sagte er, werde vorausgesetzt, daß sie sich . . in unserer wirklichen Welt begeben habe, wo Alles natürlich und begreiflich zugeht und die Begebenheiten zwar nicht alltäglich sind, aber sich doch unter denselben Umständen alle Tage allenthalben [?] zutragen könnten. W. 19, 256 ꝛc. Dazu: novellenhaft. Pfarrius Evonw. 4. — -ember, m., -s; nv. (Waldau N. 1, 240); nv.; -: der elfte Monat (s. d.). Auch der N.-Wind: Des N-s Wehn. Freiligrath GW. 3, 116; Da stürmisch der N. sanft. Platen 2, 50. Dazu: Dies märkische Dichterleben blieb frostig und novemberhaft. Monatsh. 1, 180b. — -ität, f.; -en: etwas neu Erschienenes, s. Neuheit. — -iz(e), m., -en; -en. — -ize, f.; -n: Jemand in der Prüfzeit vor dem eig. Eintritt in einem religiösen Orden, — auch übtr. — -izial, n., -(e)s; -e: die Zeit, in der man Novize ist: Im tämischen N. der Liebe. Musäus M. 3, 163 ꝛc.

Nu: 1) adv. ꝛc. in der ältern Spr. st. des in der Schriftspr. heut gw. nun (s. d. †), aber noch allgm. üblich in der Volksspr. u. im Ton derselben auch in der Schriftspr., z. B. — während die neuern Bibelausg. Luther's nu überall durch nun ersetzen ꝛc., —: Das Leinwand nu wär so ein Spaß. G. 7, 184; Nu laß doch sehen. Klinger Th. 2, 275; Nu, wart! Müllner 5, 137; Nu, | ich leb mich nicht, indeß man hat sie dümmer. 2, 63; Nu, es war mir gut. Anling 1, 133; Nu, Das ist doch die beste Art Narrenjur. J. Sb. 2, 209; Nu, da ist er ja! Was Stammb. 40; Nu? heißt Das sein Versprechen | halten? W. 10, 287 ꝛc. u. verdoppelt, nam. als Mahnung, sich Zeit zu lassen, der Beruhigung ꝛc.: Nu, nu! nicht so wild! Auerbach Ab. 185; Nu, nu, es wird sich zeigen. G. 10, 261; 300; Nu, nu! gemach! gemach! L. 1, 120; Nu, nu! meine nur nicht! 3, 35; 37; Nu, nu! verlangt ihr sonst Nichts mehr? Sch. 322a ꝛc. — 2) substant., zur Bez. des flüchtigen Augenblicks, des Jetzt (vgl. Hui 1a u. z. B.: In einem Nu und Augenblick verfällt | all' Macht und Hoheit dieser Welt. Hammer Sch. 316; 332 ꝛc.), z. B. masc.: Nicht wär's geglückt, ließ er den Nu entfliehn. Arnesus Rel. 16, 83 ꝛc. u. neutr.: Seit 50 Jahren bis auf dieses Nu. Bezzenb. 4, 169; Versäume kein Nu! J. 80b; Man faßt, man merkt auf jedes günst'ge Nu. G. 12, 234; Weise genossen | flieht jegliches Nu. Kolegarten Vo. 1, 235 ꝛc. u. oft mit unentschiednem Geschlecht: Im Nu. G. 12, 82; Gudrun N. 5, 111; 6, 343; Haller 40; Rückert Rost. 17a; V. Nat. 2, 124; H. 2, 7; W. 20, 189 ꝛc.; In einem Nu. Cham. 3, 239; G. 20, 71; Luther 5, 533b; W. 11, 226 ꝛc.; In einem einzigen Nu. Sch. 198 ꝛc.; In eines Athems kurzem Nu. Arndt 313; In Blitzes Nu. G. 2, 306; Im Nu des Augenwinks. J. 469a ꝛc.; In dem oder im nämlichen Nu. W. 9, 14; 138 ꝛc.; In gleichem Nu. G. 12, 250; In dem gleichen Nu. Haller 169; Im gleichen Nu. 28 (spätre Lesart: Jetzt) ꝛc., seltner: Auf dem Nu. W. 9, 140 ꝛc.; Von diesem Nu [an]. 11, 126; Worin die Zeit zum Nu, | der Raum zum Punkte wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc. — Seltner: Was kann unverhofft nicht in dem Nun geschehn? Erasmus Fr. 383 v. 416; 360 v. 544; Ein enges Nun. 37 v. 639; In einem Nun und Augenblick. Mathesius Lthr. 135b; Von diesem Nun an. Sch. 142a; Daß ohne mich Gott nicht ein Nun kann leben. Fischart (Weckerl. 2, 432 Z. 21).

Anm. Goth. nu, ahd. nû, mhd. nû, nu, nuo, nuon, vgl. gr. νῦν ꝛc., lat. nunc, num, eines Stamms mit „neu". s. Weckerl. Gl. 413.

* **Nuance** (frz. nüángße), f.; -n: die Abstufung u. Zwischenstufe, zunächst in Bezug auf den leisen, allmählichen Übergang von Farben od. Farbenschattierungen in einander, dann auch verallgemeinert, nam. von Begriffen ꝛc.: Ich sehe wohl, daß dir [in Egmonts Klärchen] eine N. zwischen der Dirne und der Göttin zu fehlen scheint. . . . Die Zwischen-N. G. 24, 140. — -ieren, tr.: eine Nuance darstellen; abstufen; abschattieren; leise und fast unmerklich abändern ꝛc.

* **Nuce** (lat.): in der Verbind.: In N., in der Nuß (s. d.), d. h. im Engen, im Kleinen, zusammengedrängt ꝛc.: Wir stellen jetzt die Repräsentanten der ganzen Nation gleichsam in N. dar. G. 10, 195.

I. **Nüchter**, -n, a.: 1) (ohne Steigrung) in dem Zustand, wie man sich des Morgens vom Schlaf erhebt, ehe man Etwas genossen: Noch n-n sein; Die Arznei auf n-nen Magen nehmen; „Wieviel Eier konnte der Riese Goliath n-n essen?" Eins, denn das zweite aß er nicht mehr n-n. Volksräthsel; Ich habe diesen Morgen von 8 Uhr bis jetzt n-n an der Thüre . . . gestanden. G. 28, 343; Daß man euch [zuvor ein Frühmahl gebe; denn es ist nicht gut, n. fern zu reisen. Scheidenreißer 63b; N-n und ungegessen. Stolberg Jl. 19, 206; N-n und ungespeist. B. ebd., auch: Sich vernüchtern, Etwas fürs N-ne oder gegen die Nüchternheit genießen. V. 1, 169; Mal ein Bischen fürs N-n. Müller Kind. 4, 407 ꝛc., wo es freilich auch als Zeitw. (= n-n sein) gefaßt werden kann und schwzr.: Für den N. nehmen, das Fürnüchter essen = frühstücken. Stalder (vgl. engl. breakfast „Fastenbrechen" und frz. déjeûner, s. Diez 176). — 2) (s. 1) im Gsätz. zu trunken: frei vom Rausch: Nie n-n [immer betrunken] sein; Er [der Betrunkne] ist da n-n geworden fast. Chem. 3, 191; Mitten im Schenkhaus n. Frond Lak. K. 1a; Wenn sie recht lange saßen, tranken sie sich wieder n-n. Hottel Jahr. 2, 53; Ihr seid der einzige N-ne und Verständige von der ganzen Kompanie. Immermann M. 4, 151; Der Mittag, der ihn noch mit n-m Hirn erblickt, | fährt nasse Brüder her. Fischart 193; Was der Türke trunken angelobet, | setzt ins Werk er, als er n-n wurde. Teleol 2, 227 ꝛc., s. 3 u. 4. — 3) (s. 2) mäßig, im Genuß von Trank und Speisen. Cic. 2, 2; Mäßig und n-n im Kosten. Fischart B. 269b; Die Grenze der Tafel und das Trinken über Bedürfnis und Vermögen, das unsern biedern Vorfahren von den n-nen Ultramontanen ehedem so sehr vorgeworfen wurde. W. 34, 127; Er wolle lieber ein n-es unfruchtbares, denn ein Wein trinkendes fruchtbares Weib haben. Lindgräf 1, 80 ꝛc. — 4) übertr. zu 2 (u. 3): a) lebend, in Bezug auf Geist und Sinn = ganz bei sich seind; klaren Geists und Blicks; besonnen; verständig; vernünftig; „frei von Wahn und Verblendung" (Whumboldt 3, 208 ff.!!), z. B.: 1. Thess. 5, 6 ff.; Werdet doch einmal recht n-n [„kommet recht zu euch selbst". Es] und sündiget nicht. 1. Kor. 15, 34; Ob sie wieder n-n würden [„daß sie wieder zu sich selbst kommen". Es] aus des Teufels Strick. 2. Tim. 2, 26; Seid mäßig und n-n zum Gebet. 1. Petr. 4, 8; 5, 8 ꝛc.; Die Folgen eines solchen Schrittes fielen ihm nun bei der Rückkehr n-ner Gedanken lebhaft auf. G. 19, 254; Daß er . . mit n-nem Sinn sich ernstlich mit uns unterrichten wolle. 26, 316; N-ne Mäßigung des Gemüths war ihnen die Zunge dieser Wage. J. 11, 414; Halbträume des Instinkts von dem n-nen Tageslichte der Verstandes entscheucht. Immermann M. 1, 326; Da ist dem Trunkenbold ein n-n Wort entfahren. Luther 5, 299b; Wer heute, vom Strome fortgerissen, sich vergißt, | wird n-n werden [zur Besinnung kommen]. Sch. 341a; Bin ich der einzig N-ne und Alles | muß um mich her in Fiebers Hitze rasen? 463b; Der Glückliche wird n-n [erwacht aus seinem Glücksrausch]. 705b; Konnte er hoffen, daß eine so grobe Illusion von langer Dauer sein werde? daß seine Mitbürger nicht über Nacht n-n genug werden könnten, um zu merken ꝛc. W. HB. 1, 120. — b) tadelnd: ohne Das, was über das prosaische Alltagsleben hinaushebt; ohne den begeisternden Rausch und den „schönen Wahnsinn" der Poesie; begeisterungs-, geistlos; abgeschmackt; schal; prosaisch; philisterhaft; nichtssagend ꝛc. (zuw. noch an a grenzend): N-ne Bachanten der Vernunft, die . . uns alle Ehrfurcht aus der Tiefe unserer Herzen herausdisputieren möchten. Heine Sal. 1, 94; Eine einzige ununterbrochene Masse, so hoch hinaufgegipfelt, wäre zu n-n und leblos gewesen. Heinse gM. 112; Göttlichen Wahnsinns voll . . ., während sie n-nen Muths ꝛc. Kosegarten Dicht. 1, 99; Der n-e Sinn ringt [in den Kirchengemälden der Reformierten] zu sehr mit dem gläubigen Geiste. Fleck (Monatsh. 1, 516a); Unter allen n-n und schalen Pariserjuristern. L. 10, 211; Wehe der kleinen n-nen Seele, die in den großen Trocken der Geschichte Nichts als ein Auflehnen wider das Bestehende zu erblicken weiß. Platen 5, 31; Die Welt von gestern war für Arnim eine romantische gewesen, die Welt von heute war eine n-ne. Alles Deutsch. 1, 169; N-e Epigramme, ungesalzne (s. c). — c) (s. b) auch von Speisen und Getränken: ohne Das, was sie pikant macht, ihnen Würze und Feuer, Saft und Kraft giebt, z. B. ungesalzen, schal, kraftlos ꝛc.: Ich liebe weder n-ne noch versalzne Speisen; N-es Kalbfleisch (von einem zu jungen Kalb); Der Wein auf dem Reisbrei | n-n und kahnig. V. 1, 6 ꝛc. — d) selten (s. 1): Einem das leere, n-ne Nachsehn lassen. Tieck A. 2, 59 ꝛc.

Anm. Ahd. nuohtorn, nuohter, mhd. nüehter(n), aus goth. uhtvo, ahd. nohta (Morgen), mit vortretendem n, s. Schm. 2, 675; Weckerl. Gl. 413 ꝛc. oder ob aus lat. nocturnus (nächtlich)? vgl. Whumboldt 3, 208 ff. und die lange [s. d. 2c] Nacht der Juden ꝛc. Über die Form n-s neben dem veraltenden n., vgl. aber und so auch Nüchterheit (HSachs G. 1, 150; Zinkgräf 1, 359; Luther, s. Weckerl. 3, 233 Z. 10) st. Nüchternheit (s. d.). Veralt.: nüchterling (1) adv. Fischart 7 ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Er war noch hier-n-n [1; 2]. Schmidt Dev. 55, er hatte heute noch kein Bier getrunken; Von dem verstandes-n-nen [4b] Zeitalter der „Auf- und Aufklärung" ab. Gervinus Jahrh. 1, 340 u. ö. m.

II. **Nüchtern**, 1) intr.: a) s. I 1. — b) (schwzr.) hungrigthun, schmarotzen (der Nüchter = Schmarotzer). Stalder. — 2) tr.: nüchtern (1) machen, gw. vern.: Wasser auf Erden, | ach, fließet so viel; | nüchtert und wässert | so manches Gefühl. Ausw. d. Fled. 208; Selbst die jüdische Nation, als sie von dem Taumel der unvernünftigen Gottesverständlichung geheilt und genüchtert schien. Hebel 7, 249 ꝛc.

Zssetzg. tr., refl. u. intr. (sein) z. B.: Ab-: nüchtern (s. d. I 4a u. nam. b) machen und werden: Der unsern vernünftig abgeklärten, verhältnismäßig religiös-abgenüchterten Blicken und Sinnen. Gelz 1, 224; 252; Tod A. und Verstanden der Jetztlebenden. Immermann M. 3, 262. — Aus-: tr.: den Rausch austreiben; refl. und intr. (sein) aus dem Rausch herauskommen, nam. eig.: ihn ausschlafen, auch übertr., s. ab-n.: Dieser ganz und gar ausgenüchterten Verstandeswelt. Gelz 1, 251; Häßlicher Rausch, der mit einer noch häßlicheren Ausnüchterung abgebüßt wird. 67; 221; 254; In solchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden ergreift den Menschen eine wilde Gleichgültigkeit. Immermann M. 4, 112; Wenn sie morgens ausgenüchtert, | nennen sie mich: liebes Kind. Werner Ostf. 1, 211. Schwzr.: Einen a., ihm weder zu essen noch zu trinken geben. Stalder. — Ent-: 1) von der Nüchternheit frei machen: Sich e., frühstücken; Bei den geringen Leuten schließt sich an die Trunkenheit des Abends die Entnüchterung des Morgens. Kotzebue Bet. 2, 173 [sie kommen gar nicht aus dem Rausch heraus] ꝛc., s. Span; Stalder ꝛc. — 2) ern. (vgl. ent- und erbrennen; it.

giunare und digiunare ꝛc.; vern.); Wir fühlen uns entnüchtert, verkleinert; denn in jeder tiefen Empfindung liegt etwas Erhabenes. Lewald Reis. 1, 149; Den der Schauer wieder völlig entnüchtert zu haben schien. Müller Bürg. 190 ꝛc. — Ers: tr.: nüchtern (eig. und übertr.) machen; refl. und intr.: es werden, s. entn. 2: Auerbach Leb. 1, 60; B. 291a; Jener Anblick, der nach einer Orgie die Sinne so ernüchtert. Gutzkow J. 1. 202; Das Adagio .. hat ihn .. gerührt, der Hinrichtungsmarsch erschüttert, das Finale freilich hat ihn wieder etwas ernüchtert. Hartmann VB. 144; Das trunkene Herz wird schnell wieder ernüchtert. Heine Sal. 1, 101; That .. Bonaparte einen so starken Zug aus dem Kelch des Ruhmes, daß er im Rausch Konsul, Kaiser, Welteroberer wurde und sich erst zu St. Helena e. konnte. 3, 177; 2, 132; Lut. 1, 217; Nichts auf der Welt, was e–ter und abkühlender wirken mag. 2, 267; Freiheitsrausch .., während späterhin allzu ernüchterte Betrachtungen eintraten. Börn. 142; Deren Zustand fast an den frevelhaften Rausch und an das ernüchterte Elend der Opium-Esser erinnert. Immermann 12, 130; M. 1, 336; Wie aus seiner Begeisterung plötzlich ernüchtert. 3, 151; Den berauschenden Trank der Romantik der ernüchterten Welt darbieten. Schücking (Hausbl. 56) 1, 231; Kalte Allegorien, die als leere Schemen jedes Herz e. Tieck N. 6, 51; 7, 50 ꝛc. Dazu: Daß die Schauspielkunst den wilden Rausch der Selbständigkeit, in dem sie sich studentisch austobte, bald durch den täglichen Katzenjammer einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Prutz 1, 285; Auerbach Leb. 1, 143; Gutzkow N. 4, 312; Pelzeke Sch. 1, 193 ꝛc. — Ver-: 1) entn. 1: Sprach in einer der ersten besten Hütten ein, um mich, wie man zu sagen pflegt, ein wenig zu v. Kolegarten Rh. 2, 104; Ein wenig zu stark aus dem Glase vernüchtert. B. 1, 69; 189, s. nüchtern II. — 2) abstr.: Erzeugnisse eines v–den Puritanismus. Frommann 4, 420; Kleine Lächerlichkeiten sind geschickter, eine werdende Neigung zu v., als große Fehler. Ludwig Hamm. 110; Der Orient sei neu bewegt, | soll nicht nach ihr die Welt v. Platen 1, 296; Die Wissenschaft droht ohnehin Alles zu v. Ale Rat. 1, 2a; Eine nothwendige .. Reaktion gegenüber drohender Vernüchterung. Baltzer (BMus. 1, 2; 135; 137 ꝛc.).

Nüchternheit, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Nüchternsein, s. I. Nüchtern, worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn: a) [1]: Etwas gegen die N. genießen. B. 1, 169; Die Morgen-N. Kohl Pet. 2, 14. — b) [2]: Aus dem Rausch zur N. erwachen ꝛc., s. d. — c) [3]: Er sprach bei jeder Gelegenheit von den Vorzügen der N. und aß und trank immer dazu wie ein Andrer. W. 6, 236 ꝛc. — d) [4a] Besonnenheit: Die N. und Geradheit darf nie und nimmer Schleichwegen und Verderbnissen Platz machen. Auerbach Ges. 347; Daß seine Nation aus dem .. Taumel zur N. erwachen werde. G. 33, 165; Ein Rathschluß mit derjenigen N. und Ruhe gefaßt. Sch. 797b; Einen gesetzten, nüchternen Schurken .., der unter dem Schutz seiner N. ꝛc. (s. e). W. 6, 84; Sein Tod am Kreuz hatte ihnen alle N. des gemeinen Menschenverstandes (s. e) wiedergegeben, die der gewöhnliche Zustand der Leute ihrer Gattung ist. 15, 305 ꝛc. — e) [4b]: Die wehe N., die auf einen solchen Rausch folgt. Börne 5, 303; Sprechen doch selbst wir von einer uns nicht behagenden N. und fordern ein Gegentheil derselben. Bonner 1, IV; Diese unerträgliche Dumpfheit und N. Enke Denkw. 6, 5; Es hat geächtet dich [die Romantik] die N., | ach, und die Klugheit dieser haft'gen Zeit. Freiligrath 2, 26; Wenn er zwischen Iffland'scher N. und Schiller'scher Trunkenheit zu wählen hatte. Pelzeke Sch. 1, 329 ꝛc., s. d. — f) [4c]: Die N. der Speisen; Von der N. einer russischen Fastenmahlzeit. Kohl Pet. 2, 174 ꝛc. — 2) etwas Nüchternes [4b], Schales, Geistloses: Eine so grenzenlose N. und Plattheit [wie Blumauer's Aneide]. G. 27, 372.

Nücke, f.; –n: eigensinnige Mucke (s. d.), wunderliche Laune, Schrulle, Raupe (s. d.), versteckte Tücke ꝛc.: Hat seine ganz besondern N–n. Claudius 4, 64; 1, 14; 5, 55; Das kalte Schweigen, das ich all seinen Verketzerungen und N–n entgegensetzte. Sonn B. 260; Daß ich noch heute die Nachwirkungen der kleinlichen N–n verspüre. Kat. 2, 142; Hat gar keine Mucken und N–n und Tücken nicht. Holtei Lammf. 1, 109; Adam Müller's aristokratische N–n. Humboldt Ens. 56; Immermann M. 2, 299; Indem das Volk im ersten Augenblick seinen alten N–n nicht widerstehen konnte. Keller GH. 2, 363; 4, 401; Weiber-N–n. Pol. 132; Kohl R. 3, 330; Pantalon erstaunt über die seltsame N. des Harlekins, daß er nicht, ohne sich zu leuchten, schlafen kann. L. 4, 424; 12, 480; Müller Kind. 2, 254; Schien die N–n seiner Domina zu haben, die drei Wanderer zu äffen. Musäus M. 1, 102; Olearius Ref. 99a; Wilkomm Wald. 225 ꝛc. Auch: Die Politique | mit mancher Nücke. Kl. Sel. 206; Seine alten Nücken. Deutsch 3, 318; Hippel Leb. 1, 506; Der Wolf verlöre wohl die Haare, aber nicht die Nücken. Müge NReb. 3, 113; Nicolai 4, 257 ꝛc., s. Brem. Wörtb. 3, 250: Nuck und bei Waldis Es. 2, 37; 4, 94: Einen benücken, ihn tückisch betrügen, berücken.

Nückeln, intr. (haben): Ammenspr.: spielend saugen, s. Adm.; Am Daumen n., s. nutschen.

Nudel, f.: –n; –chen; ⸗: 1) (s. Knollen, Anm.) Kochk.: a) Speise (in sehr versch. Form) aus gewalgertem (s. d.), getrocknetem („abgewelktem") Teig, s. S. 23, 345; Schneider Kochb. 16 ꝛc. und nam. Adm. 2, 682, als besondre Arten: Dampf- oder Pumm- (s. Schneider 371), Eier-, Erdäpfel- (oder Kartoffel-), Façon-, Faden- (s. Makaroni), Kessel-, Kirchtag-, Kraut-, Laibel-, Milch- (Rührmilch-), Rein- oder Röhr(en)- [in einer Rein d. h. flachen Form in der Ofenröhre gebacken], Schmalz-, Speck-, Steck-, Topfen- [aus Teig, dem Topfen d. h. Quark beigemengt ist], Zwetschgen-N–n ꝛc. — b) (s. a) cylinderförmige Körper aus einem trocknen, gewalgertem Teig, von geschrotnem Mehl und Wasser, zum Stopfen (Schopfen, Frecksen, Fretzen, Wulgern ꝛc.) des Federviehs, s. nudeln 1: Auch stopft man Gänse mit N–n. Fichte 6, 17; Rettete sie ihm eins [ein Perlhuhn] vom Pips | und dies auch wird sie mit der N. heilen. Hebel Kr. 116 ꝛc., vgl.: So man der Gans ihr „wolgren" oder Kleien, die zusammengemacht, zu essen giebt. Eppendorf 149 ꝛc. Zum Unterscheidungsmerkmal von a: Frecks-, Fretz-, Gänse-, Schopf- oder Schopp-, Stopf-, Wulger-N. ꝛc. — c) (s. a u. b) in Vergleichen, z. B.: Die Matratze, die ganz faul und wie N–n geworden war [so weich]. G. 28, 271; Der Kerl hat eine Zunge wie eine Speck-N. [so geschmeidig]. Zelter 2, 153 ꝛc. Ferner scherzh.: So kann's spanische N–n absetzen, er meinte Röhrlein. Hebel 3, 307, Hiebe mit dem span. Rohr ꝛc. — 2) (mundartl.) wie Knollen (s. d. 1) = Kartoffel. — 3) ein Kind, ein Frauenzimmer, das viel und elastisch weiches Fleisch hat. Adm., vgl. n.dick. — 4) Sau-N., dicke Blutwurst. — 5) Farben-N–n, Stücke Ocker in Form von Gänse-N–n (s. 2). — 6) (mundartl.) = Ludel 1. — **–n**, tr.: 1) (s. Nudel 1b) Federvieh mit Nudeln stopfen, frecken ꝛc.: Gänse n. und stopfen. Tieck N. 3, 163; Grimm M. 220; Gutzkow J. 2, 19; Müller Kind. 1, 60; Eine Gans zu Tode genudelt. Landwirthsch. Zeit. (55) 78b; Hat ein Perlhuhn .. den Pips. | Ich soll es n. [um den Pips zu vertreiben]. Hebel Kr. 48 ꝛc., auch überh. mit Nahrung (körperl. und geistig) vollstopfen: Womit Rabenkinder die Alten n. und frecksen. Jahn M. 183; Der Mensch kann auf keinerlei Weise das Pfropfen, Stopfen und N. verdauen. B. 178; Da das Thier [Thierische] in uns nicht so bequemlich dabei genudelt und gehätschelt wurde als in den s. g. guten Gasthäusern der Fall zu sein pflegt. Kohl Sndr. 2, 30; Schweizer (46) 52; Da wurden wir durch die Schulklassen gequält und wie Gänse genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geschichten. Voigts H. 226 ꝛc. Ferner: Eine Wurst n. [stopfen]. Alexis Dor. 1, 93. — Zssgg. s. B.: Eine Gans auf-n., ver-n., todt oder zu Schanden n. ꝛc. — 2) = knudeln (s. knollen, Anm.), knüllen (s. d.) ꝛc., auch im obscönen Sinn, s. Adm.: Schade Hold.; Kindler; Volkmann ꝛc., auch Zssgg. — 3) = lutein (1 u. 2) und dazu z. B.: So ein altes fußet Genudel und Gedudel. Brachvogel HB. 1, 18, vgl. auch lullen, nullen.

*** Nuditäl** (lat.), f.; –en: Nacktheit. W. 12, 89.

Nüffeln, intr. (haben): schnüffeln. Adelung.

Ne-nüg, -nüge ꝛc.: s. Gnug ꝛc.

Nü(h)len, intr. (haben): schwzr. wühlen, s. d. und Zssgg., z. B. tr.: Auf-n., durch-n. Fortr Th. 109b, s. Nül-Maus und nüstern, Anm.

*** Null** (lat.): 1) a. (ohne Steigrung) nichtig, nichtsbedeutend: Etwas für n. und nichtig (s. d.) erklären; Aus der wässerigen, weitschweifigen n–en Periode [der Literatur]. G. 21, 66; Die Unterhaltung war N. [s. 2]. 25, 233; Aufgehoben, n. | ist Alles, was beschlossen ward. Sch. 665a; Das Zurament ist n. mit seiner Treue 397a ꝛc. — 2) s.; –en (auch: Nulle): a) Rechenk.: Ziffer, die das Nichtvorhandensein einer Zahl, also z. B. in einer mehrziffrigen Zahl je nach der Stelle, die sie einnimmt, das Nichtvorhandensein von Einern, Zehnern, Hundertern ꝛc. oder in Decimalbrüchen von Zehnteln, Hundertteln ꝛc. bez. (0), s. Ziffer, Zifra, Zero, — mundartl. auch: der Nuller. Adm.; Lobrede auf die N–e. Lichtenberg 5, 373; Wenn die Väter über die Zahl einig sind, welche den drei N–en vorgesetzt werden soll. Jffland 3, 1, 130, wieviel Tausend die Mitgabe beträgt; Am Ende geht. compensatis compensandis, immer N–e von N–e auf. W. Merck. 2, 104, zunächst von der Differenz beim Subtrahieren, dann sprchw. verallgemeinert, s. o u. f. — b) N., best. N.-Punkt, auf Skalen der feste Ausgangspunkt für die Zählung, entw. bloß aufwärts oder auf- und abwärts (positiv und negativ), z. B. beim Thermometer der Gefrierpunkt: Dann wird das Herzensthermometer ganz auf Nummer N. herabsinken. B. 497a ꝛc. — c) ähnlich bei Waaren, wo versch. Stufen der Feinheit, Güte ꝛc. durch Nummern bez. werden, gw. zur Bez. des äußersten Grads der Feinheit ꝛc. — d) in Hotels, wo die Gastzimmer numeriert sind, zur Bez. der Kommodität, des Abtritts (als des Zimmers, wo Niemand wohnt): Du siehst mehrere Thüren mit 0 bemalt oder zur Abwechslung mit lei. Hackländer Ers. 1, 129 ꝛc. — e) (s. a u. 1) zur Bez. einer Pers., die nicht mitzählt, nicht mitzurechnen, nur unbedeutend, werthlos ist, ein Nichts ꝛc.: N–en, tretend hinter eine Eins, | würden Tausende zählen; | weil sie den Führer nicht wählen, | zählen sie alle zusammen Keins. Rückert 2, 337; Als N–en, vor die, wenn sie gelten sollen, sich erst ein Zähler stellen muß. EThoffmann Ausgw. 7, 92; Aleris H. 2, 2, 154; Die Fürsten waren Alles, das Volk Nichts; sie die Zähler, das Volk ewig nur die N–en. Prutz GschTh. 169 ꝛc.; Die Ziffer er und sie die N–e. Nicolai 8, 165 ꝛc.; Ein Doktor ohne Geld ist eine N. Falk Mensch. 53; Ein König ohne dich [Geld] ist eine N–e. G. 7, 61; Gutzkow R. 3, 433; Reinhard 94; Der Alte, eine froschfalte N. in der Schürzung. Spindler Stadt. 1, 7; Wir sind N–en des Schwarms. B. H. 2, 221; Dreißig Millionen Menschen in einem Staate lassen sich nicht länger als eben so viele moralischen N–en behandeln. W. 32, 217 ꝛc. — f) (s. 1; a; e) Etwas, das nicht mitzurechnen oder in Anschlag zu bringen ist, Nichts: Daß der Schlaf .. als N. betrachtet werden konnte. G. 26, 206; Die Hindernisse für N. zu erklären. 27, 326; Für N. und Nichts [vgl. für Nichts und wieder Nichts]. L. 1, 286 ꝛc. — g) Niete (s. d. 2): N–n sind der Auszug, am Ende war kein Treffer drin. Sch. 125a. — h) selten: Sonst N–e: Kamler F. 3, 54 = sonst wird Nichts aus der Sache. — **–n**, intr. (haben): Volksspr.: 1) von Pers.: soviel Jahre zurücklegen, daß man ein neues Jahrzehnt des Lebens anfängt: Dreimal genullt haben, ein Dreißiger sein (s. Zig). — 2) (s. lullen, Anm.) saugen, nutschen, nuckeln: Will .. an meinem Daumen n. wie ein Kind. spöttisch Adelsb. 56. — **–ität**, f.; –en: das Null- oder Nichtsein und das Nichts, die Nichtigkeit. Forster Br. 2. 191; G. 30, 365; Lewald W. 1, 334; Sch. G. 2, 104; W. 14, 24 ꝛc. — **–sam**, a.: s. einsam 2 (Nürnberger).

*** Num-erāle** (lat.), n., –s; -ralia: Gramm.: Zahlwort. — **-eration**, f.; –en: Rechenk.: das Numerieren, d. h. das richtige Bezeichnen einer Zahl durch Ziffern und das richtige Aussprechen einer mit Ziffern geschriebnen. — **-eri**, pl.: das 4. Buch Mosis (die Volkszählung enthaltend). — **-erieren**, tr.: 1) (s. 2) Rechenk.: s. Numeration. — 2) Etwas mit Ziffern od. Nummern (s. d.) bezeichnen, insofern diese die Reihenfolge von Etwas, seine Rangstufe, seinen Werth ꝛc. angeben, „benummern." — **-erisch**, a.: auf Zahlen bezüglich oder dadurch bestimmbar, bestimmt, z. B.: N–e Gleichungen, im Gegs. der Buchstabengleichungen (in denen keine best. Zahlen, sondern nur allgemeine, durch Buchst. bez. vorkommen). — **-ero**: s. Nummer. — **-erus**, m., uv.; uv., –se: 1) Sprchl.: die Zahl, s. Singular (Einzahl), Plural (Mehrzahl), Dual (Zweizahl). — 2) Takt; Rhythmus; die in dem Wechsel kurzer und langer Silben sich kundgebende Wortbewegung.

°Numismat-ik (gr.-lat.), f.; -en: Münzkunde, ein Buch darüber. — -iker, m., -s; uv.: Münzkenner. — -isch, a.: auf Münzkunde bezüglich.

Nümmer, f.; -n; -chen, lein; s: Zahl, insofern sie zur Bez., z. B. der Reihenfolge, zur Unterscheidung einzelner Ggstde. unter einer Menge ꝛc., dient u. das damit Bez., auch (in lat. Form) Numero [der Zahl nach], abgekürzt Nro; No; N., z. B.: 1) Die N. eines Hauses; eines Letterieloses; eines Liedes im Gesangbuch ꝛc.; Er wohnt in der langen Straße, die N., Haus-N. weiß ich nicht; Er eilte dem Numero des Hauses zu, wo Jene .. wohnten. Kant Anm. 204 ꝛc.; Was für eine N. (Los-N.) haben Sie besetzt?; Sie setzen, wie auf eine große N. | ihr Alles auf dein einzig Haupt. Sch. 369b; Die Wahrscheinlichkeit, 5 N-n in der Zahlenlotterie zu errathen; N. Sieben (s. 5) ist die Stufen N., Jedermann weiß, was ein Stufenjahr (s. d.) sei ꝛc. JMüller Lind. 4, 278; Eine gute (od. Gewinn-) N. ziehn; Eine gute N. haben, sprchw. — sich gut stehn. Weiße Kom. Op. 3, 272 ꝛc.; Wenn du Abends in der Schreibtafel die Agenda durchstreichst, weil sie N. für N. [alle der Reihe nach] Akta gewerten. Immermann M. 1, 323. — 2) kaufm.: a) Waaren nach ihrer Güte, Feinheit ꝛc. mit N-n bezeichnen; Siegellack ꝛc. N. sechs; N. Eins (s. 4), N. Null (s. d. 2c); Eine Flasche Tokaier von einer ganz andern N. als diesen Krätzer. Münchhausen 94 ꝛc. So auch bei Gärtnern zur Bez. der vorzüglichern Sorten Blumen, nam. Blumenzwiebeln, die im Katalog einzeln, der N. nach aufgeführt werden (N.-Zwiebeln). ein Gaiß. der „im Rummel" (s. d., vergl. Seidenschwanz) verkauften. Musäus Vh. 2, 48. — b) das zur Bez. des Waarenpreises Dienende, gew. ein Wort des aus 10 versch. Buchst. besteht, die in ihrer Reihenfolge den 10 Ziffern (1—9 und 0) entsprechen: Im Detailhandel wird jedes Stück Waare mit einer N. versehn („numeriert"), gew. mit einer Verkaufs- und einer Einkaufs-N.; Die Geschäfts- oder Handels-N. dieses Hauses ist „Montag früh" ꝛc. — 3) N. Null (s. d. 2b). — 4) N. Eins, als Bez. des Ersten in seiner Art (s. 2a), des Vorzüglichsten, der Hauptsache ꝛc.: Er ist mit N. Eins zur Universität abgegangen; Der eigentliche Gegenstand der Nachahmung des bildenden Künstlers und seine N. Eins. Heine A. 1, 256 ꝛc. — 5) N. oder Numero Sicher, scherzh. Bez. eines Platzes wo man in Sicherheit, z. B.: Sich auf N. Sicher setzen, sich sicher stellen, sich sichern; Man überkletterte mehrere Gartenmauern und Jeder fand sich endlich in seinem Numero Sicher [in seiner Behausung]. GMüller Bürg. 33; Persder Wolk. 87 ꝛc., — nam. aber auch: das Arrestlokal, Gefängnis. Hackländer Hdl. 1, 128; Stilfr. 1, 297 ꝛc., seltner dafür: Numero Sieben. Kurz Sonn. 305.

Benümmern, tr.: s. numerieren.

† Nun, adv. u. conj.: mit der Grundbed.: jetzt (s. d. und nu); unter den obwaltenden, verliegenden Umständen; als adv. zur Fortführung der Rede, ferner interjektionsartig als Aufforderung zur Beschleunigung, als Anregung dienend, dagegen nam. verdoppelt (s. nu), als Mahnung sich Zeit zu lassen, sich zu beruhigen ꝛc.; als conj. = n. da ꝛc. Vergl. auch = nur (s. d., Anm.).

°Nunci-atur (nlat.), f.; -en: päpstliche Gesandtschaft. — -us, m., uv.; -se, -en (Luther 1, 317b): päpstlicher Gesandter.

Vernúnft, f.; O[Anm.]; s: 1) das Denkvermögen des Geistes u. (s. 2) das diesem Gemäße, Entsprechende, — in schärferer Auffassung geschieden von dem Verstand (s. auch Urtheilskraft), s. nam.: a) Das Vermögen, das Mögliche deutlich vorzustellen ist der Verstand... Das Vermögen, den Zusammenhang der Wahrheiten einzusehen heißet V. ChrWolf (Wörtern. 3, 1, 1035 Z. 2 u. 31); Kant SW. 1, 72; Verstand ist Denken des Allgemeinen und des Besonderen in ihrer Trennung und Beziehung und Dieses ist nicht möglich ohne Nennen des Einen und des Andern, ohne den ganzen Namenvorrath der Sprache. Der Verstand weiß, das so Getrennte bloß zu beziehen und nicht, das Unterschiedne in der innern und höchsten Einheit zu fassen. Dies thut die V.; V. ist aber nicht ohne Verstand möglich, denn nur im Unterschiedenen ist die Einheit herzustellen. Vischer Ästh. 2, 110; V. ist das Vermögen, sich der Gründe für die Erscheinungen bewußt werden; über die Ursachen aller Dinge nachdenken und die nicht gegebenen Ursachen aus den gegebenen Erscheinungen ableiten zu können. Den verschiedenen Grad der Schärfe, womit Das geschieht, nennen wir Verstand. Burmeister gV. 1, 227 ꝛc., s. nam. noch Hölderlin H. 1, 147 ff. — b) wir fügen zunächst Stellen bei, in denen beide Wörter unterscheidend neben einander kommen: Ich habe nicht so viel Verstand [Scharfsinn] als mein Herr; aber mehr gesunde V. [Urtheil über Das, was recht ist ꝛc.]. Cronegk 1, 93; Begriff ist Summe, Idee Resultat der Erfahrung; jene zu ziehn wird Verstand, dieses zu erfassen V. erfordert. G. 3, 324; Ein dramatisches Werk zu verfassen, dazu gehört Genie. Am Ende soll die Empfindung, in der Mitte die V., am Anfang der Verstand walten. 247; 5, 7; Seelenleiden zu heilen vermag der Verstand nichts, die V. Wenig, die Zeit Viel. 18, 343; 172; 25, 79; Als man die teleologische Erklärungsart verbannte, nahm man der Natur den Verstand; man hatte den Muth nicht, ihr V. zuzuschreiben und sie blieb zuletzt geistlos liegen. 39, 197; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen | die alternde V. erfand, | lag im Symbol des Schönen und des Großen | woraus geoffenbart dem kindischen Verstand. Sch. 22b; Vielmehr sind es gerade solche Fälle, wo unser Verstand nicht auf Seite der handelnden Person ist, aus welchen man erkennt, wie sehr wir Pflichtmäßigkeit über Zweckmäßigkeit, Einstimmung mit der V. [mit dem Urtheil darüber, was unserm innern Wesen nach recht ist] über die Einstimmung mit dem Verstand [mit dem Urtheil darüber, was der Erfahrung gemäß klug ist] erheben. 1137a; Ein Gegenstand, der durch die Größe einer Idee jede Größe der Erfahrung vernichtet und der, was er auch in der Beurtheilung des Verstandes verlieren mag, in der Beurtheilung der V. wieder in reichstem Maße gewinnt. 1191b; Jen. 59 ꝛc. — c) in andern Stellen, wo nicht beide Wörter neben einanderstehn, grenzt V. oft nahe an Verstand, wie sie denn selbst zuw. (s. Sch.) Thieren zugeschrieben wird, während andrerseits ihr in der Offenbarung (s. d.) etwas Übermenschliches entgegengestellt wird, das der Mensch aus sich selbst zu entwickeln nicht im Stande wäre (s. Gervinus), — zuw. auch personif. (Immermann; Mendelssohn): Ein Weib guter V. 1. Sam. 25, 3; Ein Kluger thut Alles mit V. Spr. 13, 16; 19, 2; 20, 18; Ich kam wieder zur V. Dan. 4, 31 ꝛc.; Meine träumende Phantasie hat meine wachende V. beschämt. Engel 1, 354; Aus diesem die V. verdunkelnden Nebel. Forster Br. 1, 32; In einer gewissen Klemme zwischen V. und Offenbarung. Gervinus Lit. 5, 318; Wenn die V. nach dem gemeinen deutschen Ausdruck manchmal still stehen kann. G. 19, 358; Theoretisch und praktisch ist V. Nichts als etwas Vernommenes, eine gelernte Proportion und Richtung der Ideen und Kräfte, zu welcher der Mensch nach seiner Organisation und Lebensweise gebildet worden. H. Vh. 3, 202; Bei ganzen Völkern liegt die V. unter der Thierheit gefangen. 270; V., Tochter Gottes, Schirmherrin der Männer, Athem der Seele! Immermann M. 2, 345; Durch diese Einsicht Meister von deinen Empfindungen zu werden und sie an den Wagen der V. zu fesseln. Mendelssohn Ph. 1, 3; „Ihr seid nicht klug. Ein unvernünft'ges Vieh" — Ist bald gesagt. Das Thier hat auch V., | Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen. | Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn | 'ne Vorhut aus ꝛc. Sch. 517a; Der Krieg zwischen V. und Witz und ihren ewigen Feinden Unverstand und Dummheit. W. 7, 102; Die Schwärmerei, wenn sie von der gesunden V. in die Enge getrieben wird. 2, 49 ꝛc. — 2) zuw. auch: das für einen best. Fall, für best. Verhältn. als vernünftig Erscheinende: V. [vernünftigen Rath ꝛc.] annehmen (s. d. 2a); Hören Sie V. an, wenn Sie können! W. 14, 186; Es geschah dem portugiesischen Juden Recht, der den Spötter vor Ferney V. hören machen wollte. G. 14, 249; Wie die Weiber, die beständig | zurück nur kommen auf ihr erstes Wort, | wenn man V. gesprochen stundenlang. Sch. 369b, vgl.: Über die Zeitgeschichte der Zeitgenossen zur V. zu reden. Uhland Nachg. 1, 329.

Anm. Mhd. firnum(i)st, firnunst, firnum(i)st, firnunst, mhd. vernunft, vernunst ꝛc. von vernehmen (s. d. und die etymol. Verse. Rückert W. 2, 51), vgl. andre vralt. Jsltbg. von Kunst. Schm. 2, 695 und Hattaus 132 ꝛc. Mz. ugw., doch z. B.: Den lebenden V-en und Verständen | und Sinnen. Voggesen 4, 39; Der Verstand und der Vernünfte Jammer 3, 207 und schon: Hans Sachs .. reimet von den Regierern also: ... Männer von Zünften | regieren mit schlechten Vernünften. Wetzel 184.

Jsltbg. z. B.: Allein-: die einem Wesen allein eignende, gleichsam als Monopol zukommende Vernunft. John M. 111. — Gegen-: eine Vernunft, die einer andern widerstreitet: Wie Nichts so spitzig mit Vernunft mag vorgebracht, das nicht mit G. möge widerlegt werden. Luther 1, 391b ꝛc. — Halb-: eine Vernunft, die es nicht voll und ganz ist: Gewebe von Halbgerechtigkeit, Halbfreiheit, H. Heine. — Schein-: die nur dem Schein nach, nicht in der That Vernunft ist. — Über-: (iron.) eine das Maß übersteigende u. somit in ihr Gegentheil umschlagende Vernunft. L. 13, 601. — Un-: der Mangel der Vernunft (vgl. Vernunftlosigkeit), nam. bei Wesen, von denen man Vernunft beanspruchen darf, ein unvernünftiges Thun, solche Handlung. Sir. 21, 26; Aus U. Arnim 56; Darum trifft denn auch die Rache des beleidigten Genius der Schöpfung schwerer die U. als den Mangel an Vernunft. Fink Schl. 1; Eine Religion nicht der U., sondern der Vernunft. Auerbach Var. 2, 209. Auch: Hans (s. d.) U. mit dem Kopf hindurch. Luther SW. 64, 218, vergl. ungw. als Ew.: Der heißt wohl un-v. [unvernünftig] und grob. Brant N. 59, 32 ꝛc. — Ur-: die von Urbeginn an waltende (göttliche) Vernunft: Ich glaub' an die Herniederkunft | der menschgewordnen U. Schmid 117.

Vernünft-elei, f.; -en: das Vernünfteln (s. d.) u. ein dadurch gewonnener Schluß: Die V., | die strenge logische Pedanterei. Doggesen 4, 114; Mit allen deinen V-en wirst du mein Herz nicht bereden. G. 34, 225; V. ist ein den Endzweck vorbeigehender Gebrauch der Vernunft. Kant Anthr. 119; Diese V-en° [Räsonnements]. L. 8, 233; Armselige V.! Sch. 263a; Eine innerliche Stimme, die sich weder durch V. noch Zerstreuung beschwichtigen lassen will. W. 23, 305 ꝛc. — -eln, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen, — zumeist (s. † eln) in tadelndem Sinn mit dem Begriff des Sophistischen, Spitzfindigen, Ungehörigen ꝛc., doch auch (s. die mit ° bez. Bsp.) ohne Nebensinn (s. vernunften): Daß hier weder für noch wider den Reim vernünftelt werden soll. W. 341b°; Engel 1, 343°; Das v-de Räsonnement. Fichte 7, 100; Alles V. ist darüber unnütz. Forster Sat. 122; Timanth durfte also nicht erst mit sich darüber v. H. 4, 99°; Methodisch und zwar bloß durch Begriffe zu v., d. i. zu philosophieren. Kant SW. 1, 650°; Anthr. 5°; Schl. 32° u. o.; Über den Ewigen und die Tugend zu v. Klinger 3, 45; 359; Dein V. ist falsch. Leisewitz Jul. 47; Bloß aus allgemeinen Begriffen über die Kunst v., kann zu Grillen führen. L. 6, 525; 5, 22; 373; 6, 5; Immer v., niemals handeln. 11, 27; 23; Moritz N. 1, 104; Tiedge 4, 17; Wohin ihr denkelt und vernünftelt. Tieck Gl. N. 1, 82; W. 2, 178; 14, 129° ꝛc. — Auch zuw. tr. mit Angabe der Wirkung: Vernünfteln nicht die Vorsicht [Vorsehung] aus der Welt! Klinger D. 144; Wir haben Alles zu Grunde vernünftelt. Sturz 1, 199 ꝛc. und Jsltbg., z. B.: Was er gegenwärtig hat und fühlt, braucht er sich nicht erst an-zu-v. Fichte 7, 235; Diese Gesellen von endloser Zunge, die sich in die Gunst der Frauen hineinreimen können, wissen sich auch immer heraus-zu-v. Schlegel Sh. 7, 150; Wenn sie offenbare Thatsachen geradezu nicht leugnen konnten, vernünftelten sie [die Starkgeister] doch Alles aus natürlichen Ursachen herbei. Musäus M. 3, 165; Wir v. eine Menge Übel in das ganz erträgliche Leben hinein. Sturz 1, 50; Er will nämlich, daß man das Einfache als Grund zu den Anschauungen im Raume und der Zeit hinzu vernünfteln. Kant SW. 1, 422°; Eindrücke, die weder die Philosophie weg-zu-v. noch die Religion wegzupredigen vermag. Goethe 3, 17°; Musäus Vh. 4, 80; So hat er alles justum und honestum von der Erde wegvernünftelt. Sturz 1, 79; Schubart 1, 137 ꝛc. — Dazu: Kalte Vernünft(e)ler. H. 36a; V. Ant. 1, 249; Ein Vernünftler (Ergoteur). L. 8, 340; O des weisen Vernünftlers! Nicolai Werth. 21; Überkluge Vernünftler. Lenz NKr. 3, 47 ꝛc., s. Vernünftling.

Vernúnften, intr. (haben): Vernunftschlüsse machen, räsonnieren, z. B. (scherzh.): Alle Philosophen, welche jemals über Natur und Kunst vernunftet oder vernünftelt (s. d.) haben. W. 21, 281; Ich räsonniere oder vernünftere (vernunfte oder bewegvernunfte) — welches? mag

der Leſer entſcheiden — folgendermaßen. 291, ſ. die Anm. zu beiden Stellen. 340.

Vernünftig, a.: Vernunft habend und beweiſend; der Vernunft gemäß; in der Vernunft gegründet: V–e Leute (Spr. 13, 10), Lehre (19, 27), Rede (23, 12), Worte (Ap. 26, 25); Ein V–er. Spr. 17, 27; Strafet man einen Verſtändigen, ſo wird er v. 19, 25; 1, 4 ꝛc.; Gelehrt iſt er verlängſt geweſen, | v. wird die Zeit ihn machen. Cronegk 2, 250; Sonſt nahmſt du doch v–e Vorſtellungen an. G. 6, 320; Einen ruhigen, v–en, triftlichen Brief. 15, 14; Das V–ſte habe ich mißlingen ſehen, das Abgeſchmackteſte gelingen. 20; Der Verſtändige findet faſt Alles lächerlich, der V–e faſt Nichts. 151; 18, 267; 341; Daß ich Alles, was in mir von v–er, verſtändiger Kraft übrig war, aufzuwenden hatte. 19, 181; Sich mäßig, verſtändig, ja v. zu betragen. 20, 76; Iſt dieſer Vorſatz v. und verſtändig? 33, 252 ꝛc. — Zſſzg. (ſ. die von Vernunft): Eine weiſe hoch-v–e Tochter. Schadenrather 70a; Ein nur ſcheinv–es Treiben; Den Kleinverſtändigen und Schwach-V–en zur Lehre. Fuchs 6, 143a; Die hochverſtändige und überv–e Welt [iron.]. 305a; Allenthalben fand man Übernatürliches und Über-V–es [über die Vernunft Hinausgehendes, Unbegreifliches]. Kosegarten Rh. 1, 168; Wie die unv–en [vernunftloſen] Thiere. 2. Petr. 2, 12; Sch. 517a ꝛc.; Un-V–e [der Vernunft zuwider Handelnde, ſ. Verleugnende]. Kim. 1, 31; Wenn wir den Menſchen unv. gegen allgemein anerkannte ſittliche Geſetze, unverſtändig gegen ſeinen eignen und fremden Vortheil handeln ſehen. G. 22, 278 ꝛc.; Ein unvernünftig Thier. Weidner 165 ꝛc. — **–igen**, tr.: vernünftig machen (ſelten): Verſittlicht und vernünftigt unſer Leben. Aurbach Leb. 2, 294. — **–igkeit**, f.; **–en**: 1) (o. Mz.) das Vernünftigſein, vernunftgemäßes Weſen und Thun: Jede Beſonderheit zur möglichſten Allgemeinheit und V. ausgebildet. Dicht. 2, 33; Daumer 2, 123; Fichte 9, 10; Jene Staats-, Lebens- und Kunſtweisheit, in der wie die Natürlichkeit, wie bei uns, der V. entgegengeſetzt war. Gervinus Lit. 3, 114; 160; Kein feſtes Wort, den Willen meines Kinds | zu mäßiger V. zu lenken! G. 13, 288; 27, 54; Sch. Körner 1, 133; Die trockene V. Cicero's R. 1, 58 ꝛc.; Die Un-V. dieſes Treibens ꝛc. — 2) gw. nur im Ggſz.: Un-V., etwas Unvernünftiges: So viele Un-V–en geſchwatzt. Wackernagel Kl. 11. — **–lich**, a.: (vralt.) vernunftmäßig. Schertl 825 ꝛc. — **–ling**, m., **–(e)s**; **–e**: Vernünftler; Einer, der ſeiner Vernunft zu viel traut ꝛc.: Du blöder, ſchnöder V. Gutzkow R. 2, 187.

Genüng: ſ. gnug.

Nüppe ꝛc.: ſ. Noppe und Raupe.

† **Nur**, adv.: 1) mit der Grundbed. (ſ. Anm.): es wäre denn, daß od. außer; dann — bloß, allein, zur Bez. des Ausſchließenden, nam. auch in der Verbindung: Nicht n. —, ſondern auch, u. z. B.: Wobei der lateiniſche Dichter ſeinem Überſetzer nicht n. nicht vorgearbeitet, ſondern ſehr oft entgegengearbeitet hat. Sch. 28a ꝛc. u. mit verſch., ſich daraus entwickelnden Nüancen auch ſubſtant.: N.? Ei mit dieſem N. nähm' ich fürwahr vorlieb. Gotter Sch. 141 ꝛc. S. auch man II. — 2) zur Angabe einer vor Kurzem verfloßnen Zeit (ſ. Anm.): Die n. [eben] gedachte Eiteinſel. Forſter R. 1, 72; N. vorhin ſchien er ja meinen Vorſchlag zu billigen. L. 1, 229; N. neulich. 6, 41; „Ihr eilt nicht hin?" N. war der Bote hier. Müllner 2, 35; N. eben. V. Zl. 1, 391; Der . . . n. vor zwei Tagen noch bereit war. W. 11, 224; 13, 129; 34, 240 ꝛc.

Anm. Zu 1 ſ. Wackern. Gl. 400: „Ni si, es ſei denn, außer . . ni wâri, es wäre denn, außer . .; newære, zigigin niur, nur", vgl. 409 das aus niuwan zigigne nûn — nur (noch im ältern Nhd., ſ. die Stellen bei W.). Zu Bed. 2 wohl elliptiſch zu 1, ſ. die Verbind. mit „noch" — erſt (die Stellen bei W.), — nach Andern — neulich zu „neu" gehörig (als Kompar. zu mnd. nûwe).

Nürnberger: Wortwitz, Kalembourg. L. 12, 248 ꝛc., ſ. Berger 3 u. verfuſchen.

Nüſch ꝛc.: ſ. Anm. zu Kneif und naſchen.

Nuſeln: ſ. näſeln u. nüſtern.

I. **Nuſs**, f.; Nüſſe; Nüßchen, lein; **–**: 1) die aus einem von harter Schale umſchloßnen Kern beſtehnde länglich runde Frucht der Haſel (ſ. d.), beſt. Haſel-N., mit mehrern Arten (ſ. Zſſzg.), vgl. d. Folg., nam. 4. — 2) (ſ. 1) ähnlich von andern in harter Schale eingeſchloßnen Früchten (botan. nux, vgl. Apfel-N.), gw. näher beſt. durch Zuſätze (oder durch den Zuſammenhang), z. B. Welſche (od. Wall-) N., die Frucht des Wallnußbaums (Juglans), dafür auch nicht ſelten bloß N., vgl.: [Haſel-]Nüſſe (ab-)pflücken; [Wall-]Nüſſe abſchlagen, abwerfen ꝛc.; Indianiſche N., die Frucht des Sandbüchſenbaums (Hura crepitans); Griechiſche N., Mandel; Maldiviſche N., Meerlokos N., ſ. Zſſzg. u. z. B.: Dieſe weißbuchne Nuſchen [Früchte der Weißbuche]. Döbel 3, 7b; Die Flocken der Baumwolle auseinanderzuzupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüſſe [der Kapſeln von der Frucht der Baumwollſtaude] nebſt andern Unreinigkeiten wegzunehmen. G. 19, 41; Da hagelt's welſche Nüſſe! | Friſch, abgebalſt und ausgemacht! V. 3, 163 ꝛc. — 3) (ſ. 1 u. 2 u. Baum 2, auch die Belege dort für Haſel- u. Wall-N.) auch zuw. als Bez. der nußtragenden Pflanzen (Stauden, Bäume) ſelbſt, z. B.: Da die Kaſtanie, die Haſel-N. und die Wall-N. zugleich mit der griechiſchen N. Knoſpen und Blüthe treiben. V. Georg. 27 ꝛc. So auch: In die Nüſſe gehn, in die Haſel-Stauden od. -Gebüſche, um Nüſſe zu pflücken, u. danach auch (vgl.: in die Pilze; in Mecklenb.: in die Wicken gehn) — verloren gehn. — 4) vielfach, nam. zu 1, in Vergleichen übrtr. u. ſprchw. (ſ. auch 3): a) (vgl. Bohne 1) Um Nüſſe [um etwas ſehr Unbedeutendes] mit einander ſpielen; Etwas iſt nicht eine N., nicht eine taube (hohle) N. werth; Um Etwas keine N. (W. 10, 92), nicht eine hohle N. (3, 234; 13, 184 ꝛc.) geben; Eh er . . | nur um die taube N. dich plündere. V. H. 2, 107; Gleichwohl galt | es [bei dieſem Spiel] keine taube N. L. Nath. 2, 9; Es iſt Schade, daß Sie mit hohlen Nüſſen um hohle Nüſſe ſpielen. G. 16, 207, in kindiſcher Weiſe ein kindiſches Spiel treiben ꝛc. — b) Harte N. ꝛc. zur Bez. für etwas Schwieriges, Einem Mühe, Qual, harte Arbeit Verurſachendes, eine ſchwere nicht leicht zu löſende Aufgabe ꝛc.: Muß [ſ. müſſen II 1e] iſt eine harte N.; So geb' ich denn euren zwei tüchtigen Backen | zur Kurzweil drei artige Nuſſe zu knacken. H. 66a; b; Er wergete daran und ſchen weit vom Hauſe war er, ehe er die N. aufbiß [den Sinn enträthſelte, die Worte verſtand]. Gotthelf Sch. 191; Ihn drückte die Schuld, die Feindſchaft des Schöffen und das Amerikagehn, drei harte Nuſſe. Thorn Schmf. 56; Die N. kann ich nicht aufmachen [das Räthſel löſen]. Kurz Weihn. 125; V. 12, 353; Es iſt ihm aber das Nüßlin allweg zu hart geweſen. Luther 1, 153a; Indem er ſpricht, ich habe das Nüßlein nicht mögen beißen. 159b (Ed) 392b; 422b; 8, 49b; 177b ꝛc.: Daß die Römer an dieſem Sieg eine harte N. haben gebiſſen. Stumpf 673b; 145a ꝛc. — c) [Daß ſie] ihre N. [Mz., ſ. Anm.] redlich krachen und guten Vortheil haben. Weidner 155. — d) Das empörende Wort des Fremden hatte ihn zuſammengerüttelt . . gleich einem alten Sack Nuſſe. Das raſſelt ohne Halt hin und her. Gutzkow R. 3, 244. — e) In einer N. (lat. in nuce), von etwas in möglichſt wenig Worte Zuſammengedrängtem; Seine Ästhetik ꝛc. in einer N. Panzer 197; ſ. 11, 25; 12, 118; Als führe jeder Gaſt eine ganze Bibliothek in einer N. mit ſich. Eschenburg Bet. 2, 209; Daß in den vorſtehenden erſten Worten ſchon die ganze Lehre wie in einer N. vorhanden ſei. G. 35, 12; Das iſt in einer N. ſein albernes Geſchwätz. Körner 237b ꝛc. — f) — Schlag (vgl. Feige 6 u. z. B.: Daß man Pechbirnen davon bringt. Olearius Baumg. 70a; Hängelbirn u. ä. Scherze, nam. auch die Sprchw.: Kolben ſind dem Karren und Nußbaum die beſte Salbe. Kolbe 3478; Nußbäume und Weiber wollen geſchlagen ſein. 4613 ꝛc.), z. B.: Schlag zu, ſchlag zu! gieb ihr der Nüſſ. Hebbel G. 2, 141; Da ſatzte es Nüſſe. Weiſe Maſ. 190 ꝛc., nam. Kopf-N. (ſ. d. u. nuſſen). — 5) nam. in techn. Anwendung: Körper von Nußform, kleine rundliche Körper, rundliche Erhöhungen, — andrerſeits aber auch (vielleicht andern Stamms, ſ. Anm.) eine rundliche Vertiefung, Rinne, Kerbe, Einſchnitt ꝛc.: a) Anat.: (ſ. g) das kugelförmige Ende eines Gelenkknochens, das in freieſter Bewegung in der entſprechenden Vertiefung (Pfanne) des andern liegt. Ein ſolches Gelenk heißt N., N.-Gelenk, enarthrosis. — b) Armbruſt.: die Kerbe od. Falz für die Sehne und die Kerbe am Pfeil, mittels deren er auf der Sehne feſt aufliegt (ſ. Giffel 1): Wo man den Bogen zu weit über die N. will ziehen [zu ſtraff anzieht], ſo ſpringt er. Sprchw. (Sam. 2, 711); Nicht lang in der N. liegen [ſich nicht lang beſinnen ꝛc.]. ebd.; Gar aus der N. [aus dem Häuschen, in Zorn] ſein. Fiſch. 3, 21a ꝛc., vgl. f. — c) Bäcker. ꝛc.: kleines rundliches, ſüßes Backwerk, ſ. Alben-, Pfeffer-, Zucker-N. — d) Ballſpiel: die Vertiefung, worin der zu ſchlagende liegt (?): In Ausſetzung der N. Garzoni 743a ꝛc. — e) Bergb.: nußförmige harte Körper in weicherer Erdart, ſ. Eiſen-, Mergel-N. — f) Büchſenmach.: „das Kerbrad im Gewehrſchloß". Laube Br. 277, eine geſchweifte an dem untern Rande mit mehrern Kerben — den ſogen. Raſten (ſ. d.) oder Ruhen — verſehne Platte mit zwei runden Zapfen, von denen der eine durch ein Loch des Schloßblechs geht u. mit dem Hahn verbunden iſt, der andre ſich in einem Loch der Stutel (oder des Stuhls) dreht, ſ. Karmarſch 2, 92 ff.; Winckel 3, 365 ff., vgl. b, wie bei den großen Armbrüſten ähnliche Schlöſſer waren, deren Verfertiger Ruſſer hießen. — f) Klavier.: N., Hammer-N., das dem Kopf entgegengeſetzte rundliche Ende des Hammers (ſ. d. 8). — g) Maſchin.: Kugelgewinde (ſ. d. u. a). — h) Mühlenb.: (?) Es müſſen vier metallene Nüſſe gegen die Krufe [ſ. d. 2] gemacht werden. Müller Bb. 3, 243. — i) Orgelb.: eine Kugel im Schnarrwerk. — k) Schiff.: Die Nüſſe des Ankers, Ankernüſſe, die an dem Schaft des Ankers etwas unter dem Auge an beiden Seiten hervorſtehnden Zapfen, die zur feſtern Haltung des Ankerſtocks dienen. — N. des Kolderſtocks, Kolder-N., eine der Längenare des Schiffs parallele Welle, wodurch der — jetzt allgm. durch Steuer-Rad oder -Talje erſetzte — Kolderſtock (ſ. d.) ging. — l) Schloſſer.: an einem Thürband mit zwei Gewinden (N.-Band) das herausſtehnde, ihre Theile verbindende, walzenförmige Stück (Band-N.); ferner: am Thürſchloß ein Cylinder, in der Mitte mit einem Loch für den Drücker, am Rand mit einem in den Riegel greifenden u. ihn zurückſchiebenden Schwanz (Schieß-N.). — m) Uhrmach.: ſ. Kern 26b. — n) bei einer Wage der Metallſtift, worauf der Wagebalken ſchwebt. — o) weidm.: „weibl. Glied bei allen Thieren der niedern Jagd und Raubthieren, am gebräuchlichſten bei der Fiſchotter". Laube Br. 277, ſ. Winckell 3, 37, vgl. Schnalle (nam. von Füchſen und Hündin). — p) Zool.: Gezähnelte N., Art Schnirkelſchnecke, Helix sinuata. — Zuw. fälſchlich ſt. Niſſe (ſ. d.), Laus-Ei, z. B. bei Span: Haupt-, Kopfnüſſe.

Anm. Ahd. (h)nuz, mhd. nuz, vgl. das freilich der Lautverſchiebung nach nicht ſtimmende lat. nux. Für die Bed. 4f vergleicht Schm. ahd. niozan, ſtoßen und für Bed. 5b u. o frieſ. (anders, doch unwahrſch., Weigand) ein vralt. Ruſche(l) = Rinne (Meiſersberg Poſt. 96), Schnalle (ſ. 3o), Strange, vgl. Wackern. Gl. 414, u. Rüſter, Anm.; ferner nam. berliniſch — dem platt. nutt = N. entſprechend — beim Murmelſpiel: Du haſt eine Nutte [Loch in der Erde] frei, die will ich jetzt ſchieben. Schmidt Decr. 16 ꝛc. — Mz. vralt., mundartl. ohne Uml., ſ. Schm. u. z. B.: N. abwerfen. Fiſchart Garg. 52a; Den Wein, N. und andere Frucht. Grumpf 117a; Gleich den Haſelnuſſen. 607a; Ein paar Nuſſen. Spindler Vog. 1, 226 ꝛc. (ſ. auch 4c); umgekehrt ſchweiz. in Gz.: Eine große Nüſſe (ſ. Stalder 1, 199, vgl. Mz.: Haſelnuſſen. Geßner 3, 114 und plattd. z. B. in Mecklenburg: eno nöt) und als Bſſw.: Nußbäume. Zinkgref 1, 245.

Zſſzg. z. B.: **Alben-** [5e]: „Art Gebacknes, das im Zillerthal die Melcher und Hirten beim Heimfahren von der Alpenweide unter die Bekannten austheilen". Schm. — **Ambra-** [5]: rundes Riechbüchschen (ſ. Balſamapfel). Auslaus M. 2, 121. — **Anker-** [5k]. — **Apfel-** [2]: bei Oken allgm. Bez. einer Samenfrucht, die vom vertrockneten Kelch bedeckt iſt, Kelch-N., zum Unterſch. von der Schlauch-N. (Nußlein), mit einem bloß vertrockneten einfächrigen Gröps; Hülſen- oder Pflaumen-N. mit zweiklappigem; Kapſel- oder Beeren-N. mit mehrfächerigem Gröps. — **Bänd-** [5l]. — **Bärt-** [1; 3]: Art Haſel-N., lang, an der Spitze mit feiner Wolle, auch lombardiſche, Lamberts-, Auguſt-N., und zwar rothe u. weiße, jene auch Blut-, Roth-, Ruhr-N. ꝛc.; Wallnuß und röthliche B. v. 1, 98, dieſe

auch Zeller-N. (nach der Stadt Zell im Würzburgiſchen). — Bäum- [2]: Wall-N., im Gſatz. der Hafel- oder Strauch-, Stauden-N. Sonderl. U. 2, 254; Kirchhof Wend. 129a; Auf Ih. 223 ꝛc. — Bëren-: ſ. Apfel-N. — Bëben- [2]: die Frucht von Hyperanthera pterygosperma. — Bläſen-, Blätter-: Pimper-N. — Blut-: 1) ſ. Bart-N. — 2) Art Wall-N. mit pfirſichblüthfarbiger Haut. — Brëch- [2]: 1) die Frucht von Jatropha multifida od. curcas ꝛc., auch Purgier-N. — 2) die Frucht von Strychnos nux vomica (Krähenauge) u. der Baum ſelbſt, ſ. [3]. — Büch- [2]: Frucht der Buche, ſ. Büchel u. Anm. — Drill-: eine hohle Nuß als eine Art Kreiſel. — Ëich- [2]: Eichel. — Ëiſen- [3e]: nußförmige Stücke Rotheiſenſteins. — Ërd- [2; 3]: die nußähnlichen Knollen mancher Pflanzen und dieſe ſelbſt: Arachis hypogaea; Bunium; Glycine apios; Lathyrus tuberosus; Ornithogalum umbellatum. — Fichten- [2]: 1) Zirbel-N. — 2) fälſchl. ſt. Fichtenzapfen. — Gift-: (veralt.) Kokus-N., inſofern die Milch als heilſam bei Vergiftungen gilt. — Grübel-: eine zum Grübeln (ſ. d. 1) dienende Nuß; beſ. eine Art kleiner hartſchaliger Wallnüſſe (Stein-N.). — Häckel-: gemeine Hafel-N. Nemnich, ſ. hockeln 1a. — Hämmer- [5f]. — Häſel- [1; 3]: [Dem] trau ich keine hohle H. zu. Sch. 183a; Braun von Farbe | wie Haſelnuß' und ſüßer als ihr Kern. Shakeſpeare 5, 272. — Hülſen-: ſ. Apfel-N. — Jeſuiter-: Waſſer-N. — Johánnis-: Sorte Wallnüſſe, die erſt um Johanni auszuſchlagen anfangen. — Jüden-: Pimper-N. — Kanárien- [2; 3]: ein Baum in Indien, Canarium, und ſeine Frucht. — Käpfel-: ſ. Apfel-N. — Kaſtäni-en- [2]: Frucht der Kaſtanie. v. Känil. 2, 311. — Kélch-: Apfel-N. — Klápper-: Pimper-N. — Klär- [2]: Strychnos potatorum, zum Klären trüben Waſſers dienend. — Kókos- ꝛc. [2]: ſ. Kokos. — Kólber- [3k]. — Köpf- [3f]: Kann man ſich auf ſchlechtem Steinpflaſter nicht vor argen Kopfnüſſen an den Holzwänden bergen. Bürde Nachg. 194; Ohrfeigen, Kopfnüſſe. Rädert BG. 139; Will ich die mit meinem Grabſcheit eine gute Anzahl Kopfnüſſe zumeſſen. W. Luc. 1, 103 ꝛc., ſ. auch Sp. — Krách-: Mantel-N. — Kräft-: Zirbel-N. — Krönen- [2; 3]: Samadera. — Lámberts-: Bart-N., z. B. [3]: Hier Arrufeſ und L. v. 4, 189. — Malácca- [2; 3]: Anacardium orientale. — Mándel-: Art großer, dünnſchaliger Haſelnüſſe, Krach-N., auch = Mantel. — Mérgel- [3e]: erzhaltige, mit Steinmark überzogne kleine Kieskugel. — Muſkät- (⌣⌣-) [2]: ſ. Muſkat 1, auch Becher 3. — Nägelein-, Nélken- [2]: die würzige Frucht eines Baums auf Madagaſkar, Agathophyllum aromaticum. — Öl- [2]: die Frucht von Comandra oleifera. — Orinóco- [2; 3]: Rhizobolus tomentosus. — Pálm- [2]: die Frucht des Pandange, vgl.: Der Pandang oder P.-Baum. Forſter R. 1, 205. — Pfëffer-: 1) [5c] aus Pfefferkuchenteig: Das heißt: derbes Pumpernickel zu zierlich geformten Pfeffernüſſen verbacken. Börne 1, 261, vgl.: Nimm deinen Mund | mit derben Schwüren voll und laß „Fürwahr" | und ſolche Betheurungen | den Sammetherzen. Schlegel Sh. 6, 107. — 2) (ſ. 1) Art kleiner Archennuſchel, Arca nucleus. — Pferde-: eine Sorte ſehr großer Wallnüſſe, auch: Roß-, Schaf-, Polter-N. — Pflaumen-: ſ. Apfel-N. — Pimper- [2; 3]: mit klapperndem Kern: 1) Staphylea (pinnata), auch Blaſen-, Blatter-, Klapper-, Juden-N.; wilde Piſtacie (ſ. 2); wilde Zirbel-N. — 2) Piſtacia vera, Piſtacie. — 3) die gemeine Hafel-N. — Pinien-: die eßbaren Samenkerne der Pinie, auch Pinolen. — Pfläſtelnen-: Pimper-N. 2. — Pólter-: Pferde-N. — Purgier-: Brech-N. 1. — Räſſel-: Kinderſpielzeug zum Raſſeln. Müller Stadtſch. 1, 57. — Róß-: Pferde-N. — Röth-, Rühr-: ſ. Bart-N. — Schäf-: Pferde-N. — Schlägel- [2; 3]: Justicia adhatoda. — Schlángen-: die giftigen Kerne eines braſilianiſchen Baums, Cerberus ahovai. — Schläuch-: ſ. Apfel-N. — Stáchel- [2; 3]: 1) Stechapfel, Datura stramonium. — 2) Waſſer-N., auch See-, Spitz-, Teich-N. — 3) übtr. als Bez. für Satire ꝛc., auch: Stachelnüſſe ſchneln [ſpotten ꝛc.]. Günther 853. — Stein-: ſ. Grübel-N. — Sträuch-: ſ. Baum-N. — Wäll- [2; 3]: Juglans; Leifel, Schelfe, Schale, Kern, Sattel [Scheidewand der 4 Theile des Kerns] der W.; Bräunte er ihr Geſicht mit der grünen Schelfe der W. Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc., vgl. Bratſche 2 ꝛc. — Wäſſer- [2; 3]: ein Waſſergewächs, Trapa natans, u. deſſen eßbare ſtachlige Frucht, Jeſuiter-, Spitz-, od. Stachel-, See-, Teich- od. Weiber-N. ſ. 11, 528. — Zéller-: ſ. Bart-N. — Zier-: Zirbel-N. — Zirbel- [2; 3]: die Kerne in den Zapfen der Arbe (ſ. d., z. B. W. 16, 102) u. der Baum ſelbſt (z. B. G. 36, 85), vgl.: Jeder Zapfen [der Arme hat] 30—40 Stück Zirbelnüßchen. Tſchudi Th. 261; ungenau zuw. ſt. Pinien-N., vgl. Zirbelnüßchen, Samenbehältniſſe der Linden. Frisch.

Genúſs, m., -ſſes; Genüſſe; -ſſe: 1) (ohne Mz.) das Genießen (ſ. d. — worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehn, — auch ſo u. Genieß), nam. das In-ſich-Aufnehmen od. Sich-Verſchaffen von etwas unſre ſinnlichen od. geiſtigen Bedürfniſſe angenehm Befriedigendem — u. (mit Mz.) das auf ſolche Weiſe Befriedigende, mit ſubjekt. Genit.: Der G. der Sinne, des Geiſtes ꝛc. u. oft mit objekt. (ſ. Zſſzg.): (Un)mäßig im G. des Weins [1a], im G. von Speiſ und Trank [1], im G. der Liebe oder des Beiſchlafs [2] ſein; Vom G. des Abendmahls [1] ausgeſchloſſen; Der G. dieſer Frucht [1] erregt Erbrechen; Der G. der friſchen Luft [2a]; Sich dem G. [2a] des ſchönen Abends, der ſchönen Ausſicht, der Natur, der Muſik, der Ruhe, der Seelenruhe, des Seelenfriedens, ſeiner ſelbſt hingeben oder überlaſſen; Seine Unterhaltung iſt ein wahrer G. für mich, etwas höchſt Angenehmes, Verlangen Erregendes; Das bietet immer neue Genüſſe; In ſinnlichen Genüſſen ſchwärmen ꝛc.; Ein mißverſtandenes Chriſtenthum hat uns den G. gegen die Hoffnung abgeliſtet. Börne 3, 371; G. ſelbſt ſcheint mir alſo als Empfindung ohne Bewußtſein gedacht werden zu müſſen. Forſter Br. 1, 770; Kein Verſchließen gegen die Eindrücke der lieben Mutter Natur, wenn ſie uns zum G., zum frohen, ungemiſchten, heitern G. ruft. 385; Die Schmerzen ſelbſt um ſolch ein Kleinod ſind G. G. 10, 294; 15, 229; So tauml' ich von Begierde zum G. | und im G. verſchmacht ich nach Begierde. 11, 142; G. und Entbehrung. 30, 12; Daß ſie immer mäkelnd über Vergangnes, im G-ſe mißtrauiſch ſind und ſogar ſchon über die Zukunft grämeln. Sudhof R. 6, 25; Daß die Sinne in ein Meer von G. verſanken. Klinger Sinf. 142; Was nutzt die Dauer der Jahre | ohne der Jahre G.? Knebel 1, 19; Genug, daß wir in dem G-ſe [2b] ihrer Früchte ſitzen. L. 4, 99 — im Beſitz ꝛc.; Nach des Tages Laſt und Mühe in frohen Abendſtunden durch G. unſerer ſelber . . neue Stärke ſammeln. J. Müller 5, 184; Platen 4, 279; Des G-ſes wandelbare Freuden | rächet ſchleunig der Begierde Flucht. Sch. 72a; Wer müßig geht in Überfluß | hat ſeines Lebens nie G. W. 3, 212; W. 17, 90 ꝛc. — 2) weidm.: a) Der G. der Fährte [3a]. — b) G. oder Genieß (ſ. d. 2). — c) der Magen des Wildbrets (als Behältnis für die genoßnen Speiſen).

Zſſzg. zu 1, nam. objekt. oder ſubjekt. Genit. entſprechend, leicht zu mehren nach den folgenden: Áugen-: ſ. Augen-Weide, -Schmaus: Ein leichter A., der nicht in den ganzen Menſchen ſo eindringt wie die Form. Heinſe A. 1, 295. — Fëſt-: feſtlicher, einen Feſttag bezeichnender, ihm gemäßer Genuß: Ach nur einmal deine Lippe | . . . reiche mir zum F. Baumer 1, 74. — Frëi-: freier, durch Nichts beſchränkter: Im F. des Guts, das ſie erwarben. Matthiſſon A. 9, 7. — Früchte-: Genuß von Früchten. Rädert BG. 138 (ſ. Obſt-, Wein-G.); auch = Frucht- oder Nutznießung. — Gëiſtes-: geiſtiger (vgl. Sgſtz. Sinnen-G.): Zu höheren, freieren und eben ſo wahren als dichteriſchen Weltanſichten und Geiſtesgenüſſen vorbereitet. G. 22, 53. — Höch-: ein hoher, vorzüglicher Genuß: Vollkommner Vaterfreude H. 13, 231; Zum H. des Lebens entzückend. 31, 390. — Kráft-: das Frohgefühl in der Anwendung ſeiner Kraft. Eule Denkw. 6, 116. — Künſt-: Genuß, den die Kunſt gewährt: In und um Dresden zu Kunſt- und Natur-G. ſich aufgehalten. G. 27, 256; Es wird immer ein gelehrter K. für wenige Gebildete bleiben. Schlegel Dram. 2, 2, 426; Wo er Dieſen tief in den teſſiniſchen Kunſtgenuſſen traf. Schwab (Müller 1, XXX). — Lébens-: In einem heitern, ſittlichen L. aufgewachſen. G. 22, 11; 158; 21, 268; Du ſtrebſt nach einem L., den nur innere Vollkommenheit geben kann. W. 17, 93; 22, 101. — Mit-: das Mitgenießen (ſ. d.); der Einem mit Andern gemeinſame: Es reizt Genuß zum M. am Leben. Arnim 1, XVIII; Eine Lehrente, auf deren M. auch E. Anſpruch hatte. Wiesenbach Rev. 217; Das Miteigenthum im Naturzuſtande, welches richtiger das Recht des M-ſes heißen würde. Fichte 6, 143; Eine Flaſche, wegen der mich meine Nachbarn beriefen, denen ich ſogleich den M. angetet. G. 25, 53; 32, 142; Thümmel 5, 75 ꝛc. — Nách-: das Nachgenießen, das wonnige Nachgefühl des Genuſſes. Arnim 121; Wahrer Freude folgt N., Ausgelaſſenheit ſtets mit Nachwehen. Jahn V. 345; 398; Dies zur Vor- und N. ſo reiche und reizende Glück. König Kl. 3, 243; Auch der N. iſt beſeligend und der Vor-G. des N-ſes. Voß 3V. 4. — Natúr-: ſ. Kunſt-G.; Sinn für N. Eule Denkw. 6, 55. — Obſt-: Mäßiger O. iſt geſund. — Prácht-: prächtiger ꝛc.: Mich verſchwenderiſch | mit Prachtgenoſſen zu erdrücken. G. 13, 311. — Rúh-: Nach einigen Augenblicken eines ſolchen ſüßen R-ſes wachte er auf. 20, 221. — Sélbſt-: der Genuß des eignen Selbſt; der aus dem eignen Selbſt entſpringende Genuß: Den Künſtler muß, nach dem Beiſpiele der Gottheit, der S. ermuntern und befriedigen, dem er ſich in ſeinen eigenen Werken bereitet. Forſter A. 1, 84; Ein thätiges Weſen iſt alsdann weder frei noch gezwungen, wenn alle Handlungen, die es thut, auf ſeinen eigenen G. hinauslaufen; gezwungen iſt es, wenn ſie zum Genuß, den ein andres Weſen hat, abzwecken. G. 32, 80; H. Ph. 3, 254; Jp. 36, 88; W. 9, 263 ꝛc. — Sinnen-: ſ. Geiſtes-G.: Was wir durch S. erhalten in unſerem Leben, | Alles vergeht: wie ſchnell flieht vor dem Auge der Reiz! | Düfte . . verſchwinden ꝛc. Knebel 1, 76. — Über-: übertriebner, unmäßiger: Die Verderbnis der Zeit durch Verweichlichung und Ü. G. 22, 250. — Un-: Gſatz. von Genuß; Pein, Qual: Dieſer Peiniger . . | berauſchte ſich . . in meinem U-ſe. Thümmel 7, 7. — Vóll-: Des Weines Gluth, den V. der Speiſen. G. 2, 7, den Genuß vieler Speiſen ꝛc. — Vóll-: voller, vollſtändiger, unverkürzter, Nichts ermangelnder Genuß: [Der morgendliche Fleiß] gewährt dem ganzen Tag | Nahrung, Behagen, mutet Stunden V. 10, 275; 280; Im V. | der trunknen Luſt. Matthiſſon A. 7, 225; Mügge Standy. 270; Pfeffel Ps. 3, 169; Mitten in dem V. des Glücks. Schweizer (46) 43; Sie erquickten mein ſchmachtendes Herz 'mit dem ſo lang entbehrten V-ſe eines, in der edelſten und weiteſten Bedeutung des Worts, guten Geſellſchafters. Thümmel 4, 214; Den G. aller geiſtigen und irdiſchen Thätigkeit. W. 18, 206; 12, 35; 51 ꝛc. — Vór-: (ſ. Nach-G.) das wonnige Vorgefühl des eigentl. Genuſſes: Sollten die Keime Deſſen, was uns begegnen wird, nicht ſchon von der Hand des Schickſals ausgeſtreut, ſollte nicht ein V. der Früchte, die wir einſt zu brechen hoffen, möglich ſein? G. 16, 292; V. der Zukunft. H. (Wackern. 4, 448 Z. 31); Des Traumgotts Zauberſpiegel, | der dieſen V. von ſeinem nahen Glück | ihm gönnt. W. 11, 221; Wo ich im V. bereits die Homeriden höre, | die mir die Nachwelt ſingt. 25, 131 ꝛc. — Wéch-ſel-: z. B.: Bietet dem Auge du ſtets freundlichen W. [immer wechſelnden, neuen]. Platen 2, 301. — Wein-: Eine Trunkenheit, die ſehr wohl ohne allen W. denkbar iſt. Baumer 1, IV. — Wélt-: (vgl. Lebens-G.): Hier [in Ariſtipp] ſind Philoſophie und W. durch eine kluge Begrenzung ſo heiter . . verbunden. G. 27, 433. — Wóhl-: ein wohlthuender, mit Wohlbehagen erfüllender Genuß, vgl. Hoch-G.: Wann mich ihr Purpurmund begabt, | ach welch ein W.! H. 13a; Ein Weſen, bei dem die erſte Sproſſe ſeines W-ſes und Verſtand doch nur aus ſinnlichen Empfindungen keimt. H. Ph. 4, 131; Abneigung vor Schmerz, Verlangen nach W. Forſter Beln. 29 ꝛc., auch: etwas ſolchen Genuß Gewährendes: Von hier aus wurden dieſe Wohlgenüſſe auf ägyptiſchen Schiffen durchs rothe Meer gefahrt. 24 ꝛc. — u. ä. m.

Genúſsbar: ſ. Genießbar.

Genüſſel, n., -s; uv.: Und ſo will ich ein für allemal | keine Beſtien in dem Götterſaal, | die feigen Elephanten-Rüſſel, | das umſchlungene Schlangen-G. G. 3, 52, wohl = Gewühl, ſ. Rüſtern, Anm.

Nüss-en (mundartl.): 1) intr. (haben): Nüsse sammeln, vom Baum abschlagen, s. Schm. 2, 711. — 2) (vgl. 1 und Nuß 4f) schlagen, stoßen. ebd. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (veralt.) s. Nuß 4f. — 2) Bot.: bei Oken die Klasse der Nußpflanzen, dazu: Aber-, Apfel-, Bast-, Beeren-, Blumen-, Blüthen-, Drossel-, Frucht-, Gräse-, Holz-, Laub-, Mark-, Nuß-, Pflaumen-, Rinden-, Saft-, Samen-, Stamm-, Stengel-, Wurzel-, Zellen-N.

Genüsslich, a.: genußreich: Mein Leben möglichst bequem und g. einzurichten. Herr Gr. 1, 88 ꝛc., auch mit Uml.: Er sah ihn mit Genüßlichkeit [Genuß, Behagen] zu. Münchberger Nov. 1, 172, vgl. genießlich. —

Nüster, n., -s; uv.: (mundartl.) Paternoster (s. d. 3 u. 4a), Rosenkranz, — dann allgm.: Schnur von Perlen, Korallen ꝛc., z. B. Auerbach D. 1, 377; Hals-N. von Granaten. Kurz Weihn. 101; Ein Perlen- und Granaten-N. Pfeffel Sch. 1, 9 ꝛc., dagegen im uripr. Sinn best.: Bet-N., s. Schm. 2, 714; Stalder 2, 247; auch: nustern: ein Paternoster beten, nam. still (auch = flüstern). ebd., s. Nüster, Anm.

Nüster, f.; -n: Nasloch, nam. das schnaubende, gw. in Mz.: Als das Pferd mit aufgeblasenen N-n dahinsprang. Enke Denkw. 6, 250; Nesse ..., | die flackernden Gestrahl aus ihren N-n sprühn. Freiligrath Garb. 6; Ven. 22; 23; Das Thier schnaufte die N-n auf. Goldammer Leth. 37; Roß, dem der .. Schlachtmuth aus den N-n schnaubt. Prinz Lut. 2, 18; Herwegh 1, 146; Sein Hund .. | rümpft die spürenden N-n. Hungeri 1, 588; Kinkel 13; Die Nase [des Manns] kurz und mit dicken beweglichen N-n. Pasqzow Th. 2, 25; Seine N-n schnauben vor Wollust. Prus G. 1, 387; 17; Mit N-n voller Dampf. Rückert Nos. 14a; In den erweiterten und aufwärtsgezogenen N-n [des Laokoon]. Sch. 11Ka (nach Winckelmann M. 1, 412a, wo es aber heißt „Nasenlöchern"); Das Haar gesträubt, die N-n weit vom Ringen. Schlegel Sh. 8, 190; 7, 84; Mir strömt ein Geruch in die N-n. V. 2, 140; Die Milchkuh | schnaubte .. die Luft mit offenen N-n. V. Ge. 55; Roß und Reiter ..., sie wiehern beide nach Streit | und werfen die N-n empor. W. 15, 233; Der Düfte Reiz ..., | die so verführerisch um seine N-n weben. 12, 106; Mit einer kleinen Stirne, mit aufgestülpten N-n. 21, 252; 22, 39; 1, 65 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zssg.: mit so und so beschaffnen Nüstern versehn: Stumpfn-e Sklaven. Platen 2, 200 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): schnüffeln, stöbern, suchend in Etwas wühlen ꝛc. (s. nisteln 3): Was hast | du hier noch an der Thür herum zu n.? W. Alt. Mus. 2, 2, 119 ꝛc., und in Zssg. tr.: Indessen nun Vervont .. das Magazin durchnistert. W. 12, 26; Man durchnisterte bis auf die Kohlsträuche. Pers.

Anm. Mundartl. auch ohne Uml. Nuster. Brem. Wörterb. (auch übertr. auf eine ähnlich wie die Nase durch eine Scheidewand in zwei Theile getheilten Schleuse, je eine Hälfte, s. auch N.-Gatt) und nusteren. ebd., auch Stalder, — wohl Lautw. nach dem Laut des Schnaubens, Schnüffelns, Schnupperns, vgl. das sowdtc. schwzr.: nousen, näusen (und Zssg., s. Stalder 2, 233), bair. nüsten, nusche(l)n, nuseln, nüseln ꝛc. — schnüffelnd wühlen. Schm. (s. Genüssel und naschen, Anm. näseln ꝛc.). ferner: nühlen; dazu: die Nühle, Vertiefung in der Erde, Dälle. Stalder und dem entsprechend vielleicht das in der Anm. zu Nuß erwähnte Nuschel = Rinne ꝛc. Vgl. über andre mundartl. Bedd. und anklingende Wörter außer dem Angeführten noch Schütze Holst. 3, 157; Reuter Reis. 51 ꝛc.; Weinhold 66 ꝛc.

Nüth(-e), f.; -en; -s: eine Vertiefung von bestimmter, dem darin Aufzunehmenden, Hineinzuschiebenden ꝛc. genau entsprechender Form, so daß dadurch eine vollständig schließende Verbindung entsteht (s. nähen, Anm.; Falz 3; N.-Hobel ꝛc.): N-en in den Fensterrahmen, zur Aufnahme der Glasscheiben (Glas-N-en); in einem Kasten zur Aufnahme des Schiebers (Schieber-N.) ꝛc.; Der Kessel wird mit einem .. Deckel dampfdicht verschlossen, zu welchem Ende der obere breite Rand des Kessels eine N. enthält, in welche ein Hanfseil gelegt wird. Kurmarsch 1, 273; 284; Die zur Aufnahme des [Kost-] Bodens erforderliche N. [s. Girgel ꝛc.]. 749; In diesem Stück Messing eine schwalbenschwanzförmige N. mit einem Schieber. 2, 362; 732; 3, 126 ꝛc. — **-en**, tr.: mit einer Nuth versehn; eine Nuth hobeln, ausfahren, eindrehn ꝛc. (s. pflügen 1a).

Nütschen, intr. (haben) und tr.: saugen (s. lullen, Anm., lutschen, zutschen, nuckeln, nullen 2 ꝛc.): Bateur, an dem Kamler sein halbes Leben genutscht hat. Danzel 345; An dem Brieschen, das mir D. Flies damals von Ihnen mitbrachte, kaue und nutsche ich noch; das saftigste Wort ist hier das ekelste. L. 12, 550; Nutschte wie ein klein Kind an der Mutter Bieze. Schleunsoha 1, 36 ꝛc.; Nutscheln. Spatz ꝛc., vgl. Nutschapparat, in Zuckersiedereien zum Aussaugen des Sirups. Kormarsch 3, 727 ꝛc. — Zssg., s. die von saugen ꝛc.

Nütte, f.; -n: s. Nuß, Anm.

I. (**Nütz**) **Nütz**, a. -est: Nutzen bringend, nützlich (s. d.), zu Etwas brauchbar oder dienlich, z. B.: 1) (veralt.) attribut.: Sie sind uns doch sehr nütze Leute gewesen. 1. Sam. 25, 5; Hülfsame und nütze Kreaturen. Fischart B. 192a; Den nützen Freund nur immer klagen. Logau (s. d. 121); Prometheus hatte .. dem Menschen .. | des Feuers edlen Schein vom Himmel eingebracht | durch nütze Dieberei. Opitz W. 1, 53 ꝛc., auch: auf den eignen Vortheil bedacht und diesen fördernd, eigennützig: Der Krämer nützen Schwur und ihr genießlich Lügen. Logau ꝛc. — 2) prädikativ, z. B.: a) (selten): Sonderlich machet er ihm [sich] den Spruch .. nütze. Luther 8, 52a, gw.: zu Nutze (s. II). — b) gw.: Etwas ist nütz. Einem nütz zu Etwas nütz ꝛc. (s. c), z. B.: Sein Thun ist dir sehr nütze. 1. Sam. 19, 4; Was ist nütze an meinem Blut? Ps. 30, 10; Wer weiß, was dem Menschen nutz ist. Pred. 7, 1; Die Beschneidung ist wohl nutz, wenn du das Gesetz hältst. Röm. 2, 25; Die leibliche Uebung ist wenig nütz (s. c), aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz. 1. Tim. 4, 8; Alle Schrift .. ist nütz zur Lehre ꝛc. 2. 3, 16; Welcher weiland dir unnütze, nun aber mir und dir wohl nütze ist. Philem. 11 ꝛc.; Der Vater wiederholt immer, wozu es nur nütze sei ... Ist denn Alles unnütz, was nicht unmittelbar Geld in den Beutel bringt? G. 18, 4; Zu erkennen, was ihm nutz ist. 18, 305; Wozu ist das viele Geld dir nutz? Prus G. 1, 235; Katzenfleisch .. soll sehr nutz und gut sein Denen, so ꝛc. Ruf Th. 21; Wozu sind sie dir nütz, als in das Thal zu sehen? Sch. 91b; Pfui über das schlappe Kastratenjahrhundert, zu Nichts nütze, als die Thaten der Vorzeit wiederzukäuen. 106b ꝛc.; auch gesteigert: Es wäre ihm nützer, daß ꝛc. Luk. 17, 2; Der Widder .. ist besser im Alter und den Schafen nutzer. Oppendorf 82; Daß es nützer wäre, Nichts zu lernen, als zu lernen, was nichts nutz (s. c) wäre. Gervinus Lit. 3, 147 (Fischart); Einen Stein, der ihnen vielleicht hierin nutzer und bequemer gewesen wäre. Ruf Th. 98; Der Hirsen ist unter allen Kornfrüchten der nützest und kräftigst, die innerliche Wärme .. zu erhalten. Sp. 71a ꝛc. — c) (s. b) bei allgm. Best. auch ohne „zu": Etwas Viel, Wenig, Nichts nütz sein, wobei die allgm. Fw. als adverbiell meist mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben: Er ist wahrhaftig zum erstenmal etwas | nütz, der alberne Geck. G. 5, 197 ꝛc.; Wenig nütz. 1. Tim. 4, 8 (s. b); Diese Leute sein dem menschlichen Geschlecht nicht weniger dienstlich und nutz. Denkspr. 2, 77 ꝛc.; Wann er ihm selbst nichts nutz wäre, was sollte er mir nutz sein? 1, 90; Was wäre ich euch nütze, so ꝛc.? 1. Kor. 14, 6; So ist mir ja das Rühmen nichts nütze. 2, 12, 1 u. o.: Etwas ist nichts(-)nutz, taugt nichts, z. B. auch = falsch, weitgefehlt ꝛc. (Schm. 2, 721): So denkt er: „Das ist eine Geistergeschichte!" Nichts nutz! Hebel 3, 271; 206; 435 ꝛc. (s. d), — vgl. auch: Ist es nicht [s. d. 3c] hinfort nütze, denn daß ꝛc. Matth. 5, 13; So wäre mir's nicht nütze. 1. Kor. 13, 3; Daß es zu schwach und nicht nutz war. Hebr. 7, 18 ꝛc. und bibl. sehr oft: Kein nütz. (Jes. 7, 8; Gal. 5, 2 ꝛc.); nutze (Jer. 6, 63; Hos 15, 3; Ps. 109, 13; 144, 3; Jes. 44, 9 ꝛc.), nutz (9; 57, 12; Ps. 60, 13 ꝛc.), und z. B.: Menschenhülfe ist doch kein nütz(e). Mendelssohn Ps. 60, 13; 108, 13 ꝛc., wo n. substantivisch erscheint (s. Schm. und vgl. II), mit der obrd. Fortbild.: Das ist ein keinnützes Ding. Auerbach D. 1, 25; Der keinnützig' Lump. Kurz Sonn. 91 ꝛc., vgl. nichtsnutzig. — d) das in c erwähnte nichts-nutz (schwzr. nüntnutz. Stalder 2, 245 ꝛc.) auch als männl. Hw. = Taugenichts ꝛc., z. B.: Wohin so rasch, Er Nichtsnutz? Bendix 4, 179; Das grade Gegentheil eines Nichtnutz. Fels G. 1, 56; Wer in einem Beruf tüchtig und sonst kein Thor ist, Der wird überall kein Nichtsnutz [unbrauchbar, untüchtiger Mensch] werden. Hofer B. 83; Ihr Nichtsnutze! Schwanw. 27; Sparsam und fleißig ist der Nichtnutz [Nacker ꝛc.] von jeher gewesen. Immermann M. 1, 263; Ein Dutzend von diesen jungen Nichtsnutzen und Schlemmern. Sternberg Ve.M. 65 ꝛc.; nach Weigand (ohne Beleg): Des Nichtsnutzen; Die Nichtsnutzen; ferner (mundartl.): Ein paar Nichtsnutzer. EWagner 9, 75, s. nutzen 3a.

Anm. Goth. nuts, ahd. nuz(z)i, mhd. nütze, nüze, nuz, s. nießen, Anm.

Zssg.: **Unnütz**: sowohl prädik. als attribut. sehr gw., vgl. unnützlich: 1) keinen Nutzen bringend, wo man Nutzen haben möchte oder erwartet, vgl. nutzlos ꝛc. und s. 2: Zu u-em Geschwätz. 1. Tim. 1, 6; Der thörichten und u-en Fragen. 2, 2, 23 ꝛc.; Alles, ihr .. Beschwören u., kraftlos und vergeblich. Fischart B. 192a; Alles Vernünfteln [ist] darüber u. Forster Sak. 122; Er läßt mich ruhn, weil er mich u. glaubt. G. 13, 165; Sollten ihr wohl denken, daß das u-este Geschöpf von der Welt, wie es schien, meine Philine das nächste Glied der großen Kette werden wird? 19, 33; Wo ich nütze, ist mein Vaterland. Zu Hause kann Einer u. sein, ohne daß es eben sogleich bemerkt wird; außen in der Welt ist der U-e gar bald offenbar. 95; Die Gewalt der Zeit hat aber alle Menschenbemühungen u. und unbrauchbar gemacht. 31, 150; Den u-en Plunder. 39, 324; Die u. thätig unser Schlachtgeschwader | umschwärmen. Schlegel Sh. 7, 127 ꝛc. Seltner: Unnutz und zweckles. Sirtes Ver. 107. — 2) (s. 1) nichts-n. [2d], nichtstaugend, unwerth, schlecht, schändlich ꝛc., oft ganz nahe an 1 grenzend: Den u-en Knecht werfet in die äußerste Finsternis. Matth. 25, 30; Luk. 17, 10; Ihr seid Alle u-e Ärzte. Hiob 13, 4; Einen u-en Götzen. Jer. 2, 11; U-e Gottesdienste. 8, 19 ꝛc.; Das ist ein kleiner u-er Rechthaber. Goth 8, 330; U-es [schädliches, vgl. 1] Zagen: Zaudern und Plaudern! G. 11, 296; Weiter ist der Alkoran voll eigens u-es Lobens. Luther 8, 16b; Ein u-er Bursche kann unmöglich zu einem feinen wohlhäblichen Tugendhaften gedrechselt werden. Tieck Nkr. 2, 165; Ein Klotz von der Holz' u-em [1] Gehölze. V. H. 2, 81 ꝛc. So auch: Jungen sind nicht so u.! [unartig, ungezogen]; Einem u-e Worte geben, ihn ausschimpfen, ähnlich: Sich u. machen, sich mit übermüthigen, kecken Aeußerungen hervorthun ꝛc., z. B.: Wenn du Jemand Gutes thust, so mache dich nicht u. [rück's ihm nicht vor ꝛc.]. Sir. 18, 15; Sich höchst u. und, was man nennt, mausig gemacht. Borow 4, 113 (Der. u. Schlegel); Wie ich Solches vernahm, machte ich mich u. [schimpfte ꝛc.]. Schweinichen 1, 239.

II. **Nutz**, m., -es (uv.); (Nütze); -s: das Gute, das Einem aus Etwas erwächst (od. erwachsen kann); der Gewinn, Vortheil, den man daraus zieht; der Einem zu Gute kommende Ertrag von Etwas; die von Etwas zu machende vortheilhafte Anwendung (vgl. als Gg'sz.: Schaden): Das Fett .. macht euch zu allerlei N.! 3. Mos. 7, 27; Du lässest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu N. den Menschen. Ps. 114, 4; Wer sein Gut mehret mit Wucher .., Der sammelt es zu N. der Armen. Spr. 28, 8; Wer Reichthum liebt, wird keinen N. davon haben. Pred. 5, 9; Das ist der N. davon. Jes. 27, 9; Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein und der Gerechtigkeit N. wird ewige Stille und Sicherheit sein. 32, 17; Trägt's [das Vieh] dir N. Sir. 7, 24; Was N. hätte der Mensch, wenn ꝛc. Luk. 9, 25; Zum gemeinen N. 1. Kor. 12, 7; Volk, das ihnen nicht nütze sein kann weder zu Hilfe noch sonst zu N. 7, 3; Hebr. 12, 10; 13, 9; Achten das Ansehn der Person um's N. willen. Jud 16 ꝛc.; Dieser N. ist groß genug. Brockes 9, 11; Der N. der Lungen. 203 ꝛc.; N. und Nützlichkeit .. Daß gar kein N. nicht sei .. Daß Privatgesuch und Geiz | dem gemeinen N. muß weichen. Woman (Wachern. 2, 247; Der N. und Genieß der heil. röm. Kirchen. Fischart B. 50b; Uns Dessen zu N. und Schutz unsrer Klienten bedienen. G. 25, 150; Kein N. sei groß genug, der den des Staates mindert. Hafer 116; 152; Zu gemeinem N. hatten (Wachern. 3, 215 Z. 17); N. geht Vergnügung vor. L. 1, 174; Der N. [s. Eigen-N.] sitzt auf dem Thron. 5, 242 (Logau); 251; Daß wir nicht unsern N. suchen sollen. Luther 1, 283a; 6, 280a ꝛc.; Männiglich behilft sich der grünen Weid und des N-es [Ertrags], der aus der Milch von dem Vieh erobert wird. Krumpf 607a; Gefühl kämpft gegen und Sitte, | selber der N., der von Recht und Billigkeit Vater beinah ist. V. H. 2, 38; Th. 13, 18 ꝛc. In ugw. Mz.: Wie, der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu beson-

dern Bräuchen und Nützen [zu besonderm Gebrauch und Anwendung ꝛc.]. Zwingli 2, 205. — Die, wie die Bsp. zeigen, bei Alten, nam. bei Luther gw. Form gilt heute gw. nur in der Verbind.: Zu N. und Frommen (s. d.) u.: Sich Etwas zu N–e machen, zu seinem Vortheil es verwenden, sich desselben so bedienen: Sich die Schwäche seiner Richter zu N–e machen. Kant Kr. d. rein. Vern. 617; Mach auch ein Unglück dir zu N. Lenker F. 1, 29; Sch. 721b; W. 5, 237 ꝛc. u. zuw. (obrd.) mit Genit.: Er machte sich ihrer Noth zu N–e. Forster R. 1, 30 ꝛc., ferner in Zssztg.: Eigen-N., s. auch 12c. Sonst aber gilt allgm.: Nützen, m., –s; uv., — wie denn in den meisten angeführten Bibelstellen neuernde Ausg. dies haben, u. z. B.: N–en von Etwas haben, aus Etwas ziehn; Etwas gewahrt, leistet Einem N–en, gereicht oder dient ihm zum N–en, schafft ihm N–en; Jemandes oder den gemeinen N–en (be-)fördern; Etwas zu Jemandes N–en, in seinen eignen N–en verwenden; Jedes Ding hat seinen N–en; Ich habe keinen N–en davon gehabt, gesehn, gemerkt, verspürt; Bei diesem Geschäft ist (oder bleibt) kein N–en [Gewinn, Profit]; Etwas mit N–en verkaufen; Er begnügt sich mit einem mäßigen N–en; Es fällt dabei mancher N–en für ihn ab ꝛc.; Der N. [Ertrag] eines Landguts; Nur den N–en [od. die (Nieß-)Nutzung] von Etwas haben ꝛc.; Was für N–en ihnen aus der ungestörten Vermehrung dieser nützlichen Thiere zuwachsen könnte. Forster R. 1, 167; Wenn sie fremdes Eigenthum in ihren eignen N–en verwenden. Gerv Pfl. 1, 29; G. 5, 158; Zwar ist es schon mein Vortheil, daß ich nicht | den N–en grad und unbedingt erwarte. 13, 207; Nur vom N–en [Rücksicht auf den N–en, Eigen-N.] wird die Welt regiert. Sch. 365a; Ich will es glauben, nicht der eigne N–en | regiert euch, euch regiert allein der Vortheil | des Souverains, des Landes. Eben darum | mißtraut euch, edler Lord, daß nicht der N–en | des Staats euch als Gerechtigkeit erscheine. 413a; Diesen N–en leistet . . nur der ästhetische Sinn. 702b; Wodurch . . der vierte Theil des . . Grund und Bodens wieder gewonnen werden und den Einwohnern zu N–en gehen würde. W. 14, 178 ꝛc. Mz. selten (vgl. Nutzbarkeit) doch z. B.: Wie aus dem ersten Zweck noch andre N–en fließen. Hallr 162; Wenn die übrigen N–en und Wohlgereimtheiten daraus nothwendigerweise fließen. Kant SW. 1, 202; Diese N–en, die als Nebenfolgen anzusehen sind. 247 ꝛc. Vereinzelt auch die Form: Der Nutze. Jo Müller 13, 37 ꝛc. u. als neutr.: Nichts denk' ich als ihr Nutzen und ihr Frommen. Stolberg Kol. 4, 64 ꝛc. — Landwirthsch.: N–en nennt der Landmann das Füllengift, indem er es dem Thiere nach der Geburt eingibt und davon Beleibtheit desselben erwartet. Falke 2, 167b.

Zssztg. vielfach, s. die von Nutzung, Ertrag, leicht zu mehren nach den folg., bes. die mit * bez. in der Form Nutzen, s. nam. Apate 1355: Ab-: Abnießung (s. d.); der Ertrag: Bei großen Heiden und starken Dickungen, die jedoch noch einigen A. zur Weide geben können. Erbvgl. Brit. 48; Die Entbehrung des A–es der Schäferei. Kurtrier. Gesetzsamml. 2, 346. (Abnutzung ebd.); Seiner Witwe den A–en des ganzen Vermögens auf Lebenslang vermachen. Höpfner Kommentar (1818) 276, vergl. abnutzen 2b und s. Hallaus und Frommann 3, 137. — Aus-: der aus Etwas gewonnene Nutzen oder Ertrag: Mit bedeutend höherm A. für den Besitzer. Landw. Zeit. (55) 1021b. — Eigen-: eig. eine bloße Zusammenstellung = der eigne Nutzen oder Vortheil (vergl. als Ggstz.: der gemeine Nutzen, bei Frisch auch: Der Gemein-N.), u. dann auch nach heutigem Gebrauch: das egoistische Streben danach, — bei Alten getrennt (vgl.: arge List u. Arglist ꝛc.), z. B.: Ein jeglichen Ratgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren „eigen nutz" [eignen Nutzen]. Sir. 37, 8; Daß sie etliche Gesetz allein zu ihrem Gewinn und „eigen nutz" beschrieben. Hutten (Wackern. 3, 226 Z. 10) ꝛc. ferner: Tief im Herzen | nur E. Chem. 4, 23; E. ist der Pudy, Gemmedus heißt der Heilige ꝛc. Fischart B. 59b; L. 11, 180; Eine Sorge der Liebe, die da göttlich und christlich ist, nicht „des eigen nutzes" oder Mammons. Luther 5, 421a; Eigen dem E. Rückert W. 4, 133; „Sie ist tugendhaft." Sie ist's | aus E. der Liebe. Sch. 269b; Die Fürsten [haben] . . | durch „eignen nutz" ihr Leut und Land | mehrmals beschwert mit großem Last. Krumpf 211a; Wegen seines „eignen nutzen" sehr verhaßt. Wadner 21; Soll man sich hüten vor E., der sei eine Pest ꝛc. Dinkgräf 1, 201; „Eigennutz", 329 ꝛc., vergl. das seltnere Eigennützigkeit u. für dessen Ggstz. das minder gew.: Vor ihr hatte man niemals soviel Un-E., Bescheidenheit und Beruhmtheit vereinigt. G. 31, 229; Gries Un-E. 33, 246 ꝛc. (vgl. auch Selbstlosigk. ꝛc.). — Gemein-: s. Eigen-N. — *Haupt-: hauptsächlicher Nutzen, im Ggstz. zum Neben-N–en, z. B.: Den H–en gewährt das kalt ausgepreßte Öl. Oken 3, 1750. — Nichts-: s. I 2d. — *Schein-: ein nur scheinbarer Nutzen, im Ggstz. des wahren: Will man aber auch die sinnliche Lust zu dem Sch–en rechnen. Garve Pfl. 1, 240. — *Sömmer-: das Gute, der Ertrag, den der Sommer bringt: Kommt dann, nachdem er hat den S. empfangen, | der Obst- und Traubenmann, der reiche Herbst, gegangen. Opitz 1, 125 ꝛc. — Über-: (vralt.) Zins, Wucher. Brant Narr. 93, 15 u. Frisch ꝛc.

Nützbar, a.: Nutzen od. Gewinn tragend, bringend; zur Benutzung dienend od. geeignet (vgl. nützlich): Das Schaf ist eins der n–sten Thiere; Kleine n–e Gärten [s. Nutzgarten]. G. 17, 175; Viel Holzwerk und Gebälk ist unnütz mitverbrannt, | das n. konnte sein zum Leiterbau verwandt. Rückert Nos. 35a; Die Notizen der genannten deutschen Literateren sind n. [brauchbar]. Schlegel Dr. 2, 2, 342; V. Th. Ep. 16; Daß, so man jetzt lehret, mag seinem Volk kommlicher und n–er [nützlicher] an Leib und Seel sein weder [als] einer Eidgenossschaft. Zwingli 2, 5 ꝛc., auch (veraltend) als adv.: Er soll sich zum Kampf, zur Arbeit n–lich gebrauchen lassen. Brocke 9, 262 ꝛc. u. mit Uml.: Seinen nütz- und kostbaren Pelz. 310. — Dazu: N–keit, f.; –en: das N.-Sein; der Nutzen (vergl. Nützlichk.): Die Neuheit u. N–keit seiner Naturprodukte. Forster R. 1, 175; So soll den echten Botaniker weder die Schönheit noch die N–keit der Pflanzen rühren. G. 40, 389; Wem bist du N–keit schuldig als Denen, die dich lieben? Knebel 1, 126; In Erwägung nun derer [dieser] und anderer herrlichen N–keiten [Nutzen, Vortheile], welche uns diese vornehmste Art der Poeterei an die Hand giebt. Opitz 2, 100; Damit er der N–keit der Milch innen werde, welche N–keiten ꝛc. Roß Sp. 68b; Scheidenmesser III; Gewohnt, jedem Umstande seine N–keit abzumerken. Sch. 765b [wie er genutzt werden kann]. W. 5, 201; O der schönen N–keiten [Vortheile] und Belohnungen der Knechtschaft! Dinkgräf 1, 290 ꝛc.

Zssztg. vgl. die von nutzen (nützen), z. B.: Ab-: was abgenutzt werden kann, Ggstz.: Un-a., vergl.: Goldene unabnützliche Schuh. Scheidenmesser 2a. — Be-: was benutzt werden kann: Sumpfland, dessen Boden man erst durch Eindeichung b. machte. Burmeister Gsch. 14; Kayl C. 2, 243; Ihre B–keit. A. 1, 61 ꝛc. Ggstz.: Un-b. ꝛc. — Un-: Ggstz. zu nutzbar, keinen Nutzen bringend ꝛc. Chem. 5, 192.

I. **Nützen**, m., –s; (uv.): s. Nutz II.

II. **Nützen, nützen**: 1) intr. (haben): Nutzen (Vortheil, Gewinn) bringen; zum Zweck förderlich dienen, — vergl. helfen, frommen ꝛc. u. als Ggstz.: schaden, — z. B.: a) ohne (grammat.) Beziehung auf eine Pers. ꝛc., der der Vortheil aus dem genannten Subj. erwächst, zu Gute kommt, z. B. mit Uml.: Welchet nicht dem Eiteln nach, denn es nützet nicht. 1. Sam. 1, 21; Nichtige Götter, die Nichts nützen können. Jer. 16, 19; Was nützet es, daß wir sein Gebot halten? Mal. 3, 14; Röm. 3, 1; Was kann dann ein Stockfaß nützen? Göckingk 1, 135; Ein Liedchen, das gefällt und nützt. G. 4, 6; Was unerreichbar ist und wär's erreichbar auch, | nicht nützt noch frommt; ihr aber seid die Nützenden. 10, 277; Wo ich nütze, ist mein Vaterland. 19, 95; Wenn die Lüge einen Augenblick nützen kann, so schadet sie nothwendig auf die Länge; im Gegentheil nützt die Wahrheit nothwendig auf die Länge, wenn sie auch im Augenblick schadet. 29, 214 u. so o. Uml.: Höre den Rath . . , | doch er nützt nur, wenn du fähig bist. 4, 39; Er ehrt die Wissenschaft, sofern sie nützt. 13, 119; 170; Wie es denn dem geselligen Menschen ganz gleichgültig ist, ob er nützt oder schadet. 22, 9 ꝛc.; Wozu soll Das n.?; Das nützt od. nützt zu Nichts ꝛc. — b) mit persönl. Dat., z. B.: mit Uml.: Meine Erfahrung kann dir nützen. W. 8, 122; Was nützte mir der ganzen Erde Gelt? G. 6, 58; Er schadet uns und nützt sich nicht. 9, 153 ꝛc. (s. u.) u. o. Uml.: Daß er uns schon, ohne sich zu nützen, unsäglichen Verdruß gemacht hat. ebd.; Dein Schade soll es nicht sein, daß du mir nützest. 10, 39; Einer Wissenschaft . . , die . . | dem Menschen nützt, indem sie ihn erhebt. 13, 98; 19, 95; Die große Gunst des Königs habe mir mehr geschadet als genützt. 28, 242; Das Theater könne . . dem Staat . . unmittelbar nützen. 35, 337; Was nützt der Kuh Mustate? Gutzkow R. 1, 344; Wem es nützen und vortheilen soll. H. (Wackern. 4, 460 Z. 10); Was nützt mir's? L. 3, 333 ꝛc., — dagegen unterscheidend zw. tr. nützen (s. 2) und intr. nützen: Nütze Dem, der dir kann nützen, | nütze Den, der dich will nützen. Rückert 6, 103, vgl.: Man hat mich nicht genug benützt, als ich noch jüdig war zu nützen. Herz 45 ꝛc. — c) mit persönl. Acc. st. des Dat. (vergl. helfen 3; frommen ꝛc.) nam. obrd., z. B.: Was nützt mich Tat Alles? Auerbach D. 4, 132; Was hat es sie genützt. . so altklug gewesen zu sein? Börne Sz. 5; Was nutzen dich die Papiere? Hackländer Stillfr. 3, 85; Sklav. 1, 122; 123; Diese Reue kann ihn nichts nützen. Pfeffel Pr. 1, 20; Fo. 3, 173; Schwab B. 1, 18; 32 ꝛc. und: Es nützt dich jetzt nichts mehr, daß du ꝛc. Auerbach D. 4, 98; 2, 501; Kurz Sonn. 17; 67, vergl. 2 (Gellert). — 2) tr.: aus Etwas Nutzen ziehn und davon Gebrauch machen, es benutzen (s. d.), z. B. mit Uml.: Die Kinder nützen ihn ja durch ihr ganzes Leben. Gellert 1, 228, [zweideutig, s. 1c]; Man nützte die Geldnoth des ausgesogenen Staates, um ihm Bedingungen aufzuzwingen. Häuser DeutschGsch. 4, 215; Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. Sch. 91b ꝛc., häufiger o. Uml.: Um den günstigen Wind ohne allen Aufschub zu nutzen. Forster R. 1, 198; Nutze deine jungen Tage! G. 1, 104; Sobald der Schatz in unsern Händen ist, wollen wir ihn nutzen. 10, 25; Vieles traf zusammen, | das ich zu unserm Vortheil nutzen konnte. 13, 116; Sie nutzte kühn | des Morgenrittes abgemessne Stunden | . . zum Zweck. 289; Gewohnt, die Gegenwart zu nutzen. 13, 35; Diesen verlangt nun, so große Vortheile auch . . genutzt zu sehen. 33, 231. G. 4, 239; Was er vor sich selbst nicht nutzen kann, nutzt er als ein Ingrediens. L. 6, 508; Daß der Erbprinz mehr darauf gesehen, daß ich die Bibliothek, als daß die Bibliothek [personif.] mich nutzen soll. 12, 252; 276; 451; Er muß der Menschen Leidenschaften nutzen. Schlegel Al. 18; Eine Bemerkung, die er nutzen sollte. Chamisso 6, 47; Mit falschem Schein, als spräch ich seinethalb, | nutz ich den Zutritt eignem [für eignes] Liebeswerben. Tieck Sh. 6, 157 ꝛc., auch zuw. im Partic. o. Obj.: Möge stets so der Gescheute | nutzend Blumenzierde pflegen. G. 4, 10 wie beim Mohn, der als Blüthe ziert, als Samen nutzt. — 3) dazu: a) Nichtsnutzer, m., –s; uv. = Einer, der nichts nutzt oder taugt, Nichtsnutz, s. Nutz I 2d. — b) Durch meine Redegaben Nutzung [dadurch daß ich die Gaben nützte, benutzte, s. 2] | fand ich bei ihm Beschützung. Rückert Mak. 1, 46 ꝛc., gew. o. Uml., auch = Nutzen, Ertrag von Etwas u. die Nutznießung, der Nießbrauch, z. B.: Die Nutzung von Etwas, z. B. von einem Landgut, Wald, Feld ꝛc. haben; Die Nutzungen des Gutes od. von dem Gute betragen jährlich 1000 Thlr. Adelung; Der Staat würde ihre Nutzung ganz anders ausbeuten. Gutzkow R. 4, 400; Dem nächsten männlichen Agnaten die Vormundschaft und die ganze Nutzung des Hofes während der Minderjährigkeit zu überlassen. Möser Vh. 1, 327; Die Nutzungen an der gemeinen Markung oder Allmand waren ursprünglich hinsichtlich ihres Umfangs und der Zahl der Theilhaber an der Allmand ganz unbeschränkt. Römer Zeitschr. f. d. Recht (1852) 96; Krumpf 391b ꝛc. So auch: Feld-, Wald-, Weidenutzung ꝛc., ferner: Ein Israelit erhielt also kein vollkommnes Eigenthum an seinem Acker, sondern nur die Erbnutzung [die erbliche] davon. Möser Vh. 1, 142 f., s. abnutzen 2b. — Auch (Bienenz.): Das, was die Bienen eintragen, s. Geblüme 2.

Zssztg. nam. zu [2], z. B.: Ab-: 1) durch die Benutzung od. den Gebrauch, den Werth u. die Brauchbarkeit von Etwas vermindern oder zerstören, eig. und übertr., vgl. aufreiben ꝛc., z. B.: a) tr., o. Uml.: Man lebt lange. . . In Frankreich nutzt man das Leben ungleich schneller ab. Forster Jt. 2, 175; 1, 167; Daß die Schlepphaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder wankelbar waren. G. 19, 294; Klinger 10, 214; Seine Augen an einer Menge klein geschriebener Bücher abnutzen. W. Luc. 1, 389 ꝛc. od. mit Uml.: Wie sehr durch das Rütteln des Postwagens die Hüte gequetscht und abgenützt würden. Börne 2, 93; So zerbeiß' ich mir die Nägel, nütze die Stirn ab [sie reibend]. G. 29, 304; Sie haben durch einen langen

abnutzenden Gebrauch noch das Triviale nicht ꝛc. Sch. 761a; Wenn sie ihre Sinnen durch alle Arten von Schwelgerei abgenützt hatten. W. Luc. 1, 47 ꝛc. — b) refl.: Das Leben des fahrenden Musikanten ist aufregend und nutzt sich rasch ab. Winkel G. 375 ꝛc.; Das Mitleiden nutzt sich ab, wenn es sich nicht in der Bewunderung erheben kann. J. 12, 50 ꝛc. — c) im adjekt. Partic. z. B. o. Uml.: Abgenutzte Phrasenschablonen. Auerbach Tag. 96; Die Natur hat wenige Triebfedern, aber nie abgenutzte, immer wirksam. G. 40, 367; Häfer B. 271; Klinger 2. 214; Die . . deutschen Alpen haben etwas viel Jugendlicheres, Frischeres . . ., die italiänischen sehen abgenutzter und ausgemergelter aus. Retzl A. 2, 214; Lichtenberg 3, 99; JP. 21, 33; Rückert Mak. 1, 65; Ein Mittel, das dem erschlafftesten Gefühle seine Schnellkraft, den abgenutztesten Befriedigungen ihren ersten Firnis wiedergiebt. Thümmel 4, 192; Tieck A. 2, 85 ꝛc. u. mit Uml.: Der eine ganz abgenutzte Kurtisa anhatte. Thom. 4, 231; Hagedorn 2, 174; Opitz 1, 90; W. 3, 275; Diese Moral | ist gar zu abgenutzt [vergl. abgetroschen]. 15, 209 ꝛc. Auch im Ggsz.: In noch unabgenutzter Festtracht. Schlegel Dr. 2, 2, 373 ꝛc. — d) dazu z. B.: Daß ihm die Bibliotheken ihrer Bestimmung nach wohl ein Recht auf Benutzung, nicht aber auf Abnutzung, ein Recht auf ordentlichen Gebrauch, nimmermehr aber auf Mißbrauch oder Verbrauch der Bücher gewähren. Pestalozzi Bibl. 199 ꝛc. — 2) (veralt., Rechtsspr.) — abnießen, den Nießbrauch von Etwas haben, auch nutznießen oder nießnutzen, u. dazu: a) Abnutzer, Nießnutzer — Nutznießer. — b) Abnutzung, der Ertrag v. Etwas u. die Nutznießung (od. Nießnutzung), vgl. der Abnutz, z. B.: Doch soll dabei von den Taratoren nur auf den Graswachs und auf die darin zu nutzende Weide keineswegs aber auf die Beschaffenheit des Bodens oder auf andere Abnützungen gesehen werden. Erbzgl. § 20; Abnutzungen. Beil. 50; Alles Land gehöret der Krone und die Landesunterthanen haben nur insofern die Abnutzung davon, als es ihnen diese gestattet. Möser Ph. 1, 142, s. [3b] Erbnutzung. — Auf-: benutzen aufreiben, gew. aus- od. ver-a. — Aus-: alles Nutzbare, das in Etwas enthalten, erschöpfend daraus ziehn, wobei theils die Rücksicht auf den größtmöglichen Vortheil des Subj., theils die auf die Erschöpfung des Obj. mehr hervortritt (vergl. ab-n. 1 und ver-n.), z. B. ohne Uml.: In seiner Weise gehindert, sein Grundeigenthum zu bebauen und auszunutzen, wie man den Verstand dazu habe. Auerbach D. 4, 192; 70; 185; 252; Weit entfernt, diese ausnutzende Klugheit zu schelten. Leb. 1, 142; Leute, welche gut scheinen, so lange sie Jemand ausnutzen, und ist er ausgenutzt, so lassen sie ihn hängen. Gotthelf U. 2, 126; Sei nur Einer jung und gut und die Gesellschaft wird ihn schon auszunutzen wissen. Gutzkow Dist. 92; Hermarsch 3, 722; Häfer Sch. 1, 299; So nutzt der Klang die Glocke aus, die Hackel | verzehrt sich durch das Licht. Scherer Kalendr. 211; W. 6, 49 ꝛc.; mit Uml.: Dem schweigsamen Manne, der sie Alle ausnutzt. Andree (Auerbach Volksk. 125); Ein Mantel, so entsetzlich ausgenutzt. W. 3, 3; Den gegenwärtigen Augenblick zum Vortheil ihrer . . Lüste auszunutzen. 7, 30; Deren schwache Brust, | ausgenutzten Flöten ähnlich, keinen Ton mehr halten kann. 34, 304 ꝛc.; Sich a. ꝛc.; Zur besseren Ausnutzung der Arbeits- und Naturkräfte. Auerbach D. 4, 96; Bucher Nat.-Z. 5, 289; Landwirthsch. Zeit. (55) 42a ꝛc. — Be-: sich Etwas zu Nutze machen; etwas Nutzbares (od. zu Nutzendes) in seinen Nutzen verwenden; davon für sich Gebrauch machen: es anwenden, z. B. o. Uml.: Aber die Gelegenheit. — „Hab ich nicht gemacht." Aber ich benutze sie. G. 10, 102; Das hat Italien so groß gemacht, | daß jeder Nachbar mit dem andern streitet, | die Besitzern zu benützen, zu benutzen. 13, 204; 15, 10; Daß ich meinen Einfluß, meine Verbindungen eifrig benutze. 21; Beispiele solches aufmerksamen Benutzens Deßen, was sonst verloren ginge. 23, 247 ꝛc.; Benutzt es immer und braucht es nie! Kayser Chr. 2, 104; J. 10, 295; Schlegel Dr. 2, 2, 143; Die Fehler seiner Gegner zu benutzen. W. 3, 125 ꝛc.; Etwas mitbenutzen ꝛc.; Nichts unbenutzt lassen; Kein unbenutztes Plätzchen ꝛc. Seltner mit Uml.: Die kurze Frist, die dir noch bleibt, benütze | zu frömmerer Betrachtung. Bürger Byr. 3, 317; Scherr Gr. 1, 304; Als Schüttboden für Frucht benutzt. Waldau N. 2, 33 ꝛc.; Keine günstige Stunde unbenutzt vorübergehen lassen. Gotthelf Sch. 65 ꝛc. — Dazu:

Der Forscher und Benutzer. Enke Denkw. 6, 315 ꝛc.; Die Benutzung. Andere von der Mitbenutzung . . . abzuschrecken. J. 11, 150; Zu Quellenbenutzung und Forschung sehr verlässig. Geromus Lit. 3, 199 ꝛc. — Mit-: mit Andern gemeinsam nutzen ꝛc. — Nieß-: s. ab-n. 2. — Ver-: Etwas benutzend verbrauchen (s. d.), ganz ab-, vollständig aus-n. ꝛc., z. B. o. Uml.: Solche Naturen sind nicht gemacht, von den Schlägen des Schicksals gebrochen zu werden, eine glückliche Gleichmäßigkeit des Lebenslaufes vernutzt und verwebt sie. Brentano W. 1, 22; Zu fahlen, vernutzten [vgl. verwohnten] Zimmern. Immermann M. 1, 101; Kables vernutztes Leben. 3, 213; Haller 124; Vernutzte Strumpfe. Nürnberger Am. 269; Unter seinem ziemlich vernutzten grauen Filzhut. Scherr Nem. 1, 18; Seine Zeit mit Liebeleien zu vernutzen. Sch. 2, 223; Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths | hat so die Mauer, die es umschließt, vernutzt. | Das Leben blickt schon durch und will heraus. Schlegel Sh. 6, 331; Vom Krieg vernutzt | die Köche. 7, 196; Die Zeit hat unsre Sauberkeit vernutzt. 135; Anstatt daheim im dumpfen Traum die Jugend | in zierberaubter Muße zu vernutzen. Tieck Sh. 6, 69; Ihre [unsrer Zeit] Fertigkeit, Menschen zu vernutzen und zu vergessen. Strodtmann (Sacrent. 9, 164a); Könnt' ich ermessen, was sie vernutzt an mir! P. Sh. 3, 394 ꝛc., ferner mit Uml.: Wenn der Marmor schon vernutzet [ist]. Haller 188; Den Schmetterlingsstaub jammerlich von den Schwingen gerieben, vernutzt, abgeblaßt. Immermann M. 4, 199; Und mit Nichts-Gutes-Thun die goldne Zeit vernutzt. Opitz: Gehen sie da nicht gelinde so mit dem Geistigen um, wie Die neuen Römer leiblich mit Triumphbogen und Jupitertempeln, welche sie zu Waschhäusern vernutzten? JP. 36, 67; Als schnellvernutztes Spielzeug hinwerfen. Scherr Nem. 1, 113 ꝛc. Dazu: Du siehst des Herzens Unruh gehn, | du lernst ihr Eilen und ihr Stehn | und die Vernutzung an den Rädern. Haller 133; Sobald der Export derartiger Landesprodukte mehr einbringt als die Vernutzung derselben im Lande selbst. Waldeyer Tem. Stud. 447 ꝛc.

Nützhaft, a.: (-igkeit, f.): Nutzen in sich haben, nutzvoll (vergl. nutzbar, nützlich): Es griff durch Ort und Stellung gar bequem und nutzhaft in einander. G. 27, 23.

Nützig, Nützig, a. (-keit, f.); in Zssg. die mit* gew. mit Uml., die ohne* gew. o. Uml.: *Eigen-: von Eigennutz erfüllt, selbstisch ꝛc.: Eigennützige und Nichtsnützige. Auerbach Volksk. 70; Seine eigennützige Freigebigkeit. W. 22, 88; 93 ꝛc., seltner: Auch die Lieb' ist eigennützig. Rückert 6, 104 ꝛc.; Die Eigennützigkeit. Kant. 3, 60; J. 6, 168. vgl. Eigennutz. — Als Ggsz., z. B.: Die mir uneigennützigerweise Gutes erzeigen. Luther Br. 1, 416; Uneigennützig zu sein in Allem, am uneigennützigsten in Liebe und Freundschaft. G. 22, 219; Seiner uneigennützigen, selbstlosen Liebe. G. 9, 71; Kant Schr. 71 ꝛc., und dazu sehr häufig st. des seltnen Uneigennutz (s. d.): Uneigennützigkeit. G. 15, 303; 22, 219; J. 7, 59; W. 6, 56; 8, 126; 18, 108 ꝛc. — *Ge-mein-: den gemeinen (od. allgemeinen) Nutzen fördernd od. zu fördern bestrebt, ihm gewidmet: Von edlen gemeinnützigen Absichten beseelt. Brentano 2, 170; Kant Anthr. XII; Kosegarten Ab. 2, VII; Mein Leben aufs gemeinnützigste zu verwenden. Jo Müller 5, 211; W. 34, 20 ꝛc.; Gemeinnützigkeit. 9, 155; Att. 2, 3, 48 ꝛc. Comp unterscheidet: Gemeinnützig: den gemeinen Nutzen bezweckend, — u.: Gemeinnützlich: ihn wirklich befördernd, u. danach z. B.: Gemeinnützliche und gemeinverständliche Vorträge. Mützell Erb. 1, 35. — doch ist die Unterscheidung nicht durchgedrungen. — *Kein-: (mundartl.) s. nütz 2c. — Nichts-: nichts nutz, nichtstaugend, schlecht ꝛc.: In dieser nichtsnützigen Welt. Auerbach Tücht. 2, 107; Ein Herumtreiber, ein nichtsnütziger Bursch. Häfer B. 199; Tieck Nk. 4, 87 ꝛc., auch mit Uml.: Adelung; Daß der Stoß alle Tage nichtsnütziger wird. Iffland 5, 2, 33; Nichtsnützige Streiche. Zingref 1, 214 ꝛc. Dazu: Nichtsnützigkeit, das N.-sein (Vogt Kohl. 20 ꝛc.) u. (mit Mz.): etwas N-es, z. B.: Die vielen Nichtsnützigkeiten und Streiche, welche der Teufel . . verübt. Ernst (Prus DM. 1, 2, 295); Während er die übrige Zeit . . mit allerhand Launen und Nichtsnützigkeiten vertödtete. Prus Musik. 3, 41. — *Un-: selten st. unnütz: Eine Anzahl unnützer und ungehöriger Bilder wieder vom Himmel zu tilgen. Augsb. Zeit. (1844) 2091a ꝛc., (vergl. Nichtsnützigk.): Sein Humor ist oft nur der Deckmantel seiner Unnützigkeiten. Gotz 1, 201.

Nützlich, a.: Nutzen gewährend, frommend, fördernd, Ggsz. schädlich, vgl. nutzbar, nutzhaft, z. B.: Was n. zur Besserung ist. Eph. 4, 29; Jes. 48, 17; „Jenes ist Tugend, aber Dieses ist n." . . . Du sollst einsehen, daß Dasjenige dir nicht n. sein kann, was ungerecht ist. Gerst Pf. 1, 215; Erst verlangt er das Neue, | sucht das N-e dann. G. 5, 7; 8; Sollte ihr wohl denken, daß das unnützeste Geschöpf von der Welt, wie es schien, meine Libelle, das n-ste Glied der großen Kette sein würde 10, 33, Daß hier Lehrenden und Lernenden Alles n. und förderlich sein müsse. 26, 261 ꝛc.; Bald auf N-es schaut und bald auf Vergnügen der Dichter. V. H. 2, 379; Ich habe den beträchtlichen Unterschied zwischen N. und Angenehm aufgehoben. W. 7, 76; 8, 49; HW. 2, 232 ꝛc. Prakt. o. Uml., z. B.: Einen nützlichen Frieden. Hettingen 247; Nützlich zu lesen. Hauff (Titel); Kof Th. 20; Krumpf III; Jenbräf 1, 65 ꝛc. — -keit, f.; -en; -s-: 1) (o. Mz.) das Nützlichsein, z. B.: Als Feilbergenen der N. Nerlom (Vogt Kohl. 40); Alle Künste, welche der Wollust dienstbar sind, wurden nach dem Maße ihrer Un-N. in eben dem Verhältnisse hochgeschätzt und aufgemuntert, wie die nützlichern Künste nach dem Grad ihrer N. verachtet, gehemmt und abgeschreckt wurden. W. 8, 48 ꝛc.; Das N-s-Prinzip ꝛc. — 2) zuw.: etwas Nützliches, z. B.: Mühsame Spielereien statt schöne N-en zu bilden. Auerbach Leb. 1, 175; Kuchengärten u. dgl. landwirthschaftliche N-en. G. 23, 301 ꝛc.

Zssg. z. B.: Ab-: s. abnutzbar. — Gemein-: s. gemeinnützig. — Un-: nicht nützlich, nicht nützend, unnütz (s. d. 1 u. 2): Ich arbeitet vergeblich und brächte meine Kraft umsonst und un-n. zu. Jes. 49, 4; Das Wasser . . floß un-n. ab. Auerbach D. 4, 227; Golz 1, 200; 227 ꝛc.; Gott, dessen Namen ihr . . un-n. führtet. Gutzkow R. 6, 427; Ich habe das Unnütze nicht un-n. gelesen, wenn es, von nun an, Dieser oder Jener nicht mehr lesen darf. J. 6, 283; Nicht u-e Vorurtheile. 7, 426; Olearius Baumg. 51a; Aus diesem Gesichtspunkte dauchte ihn der Enthusiasmus des Theosophen zwar unschädlicher . . ., aber der menschlichen Gesellschaft ebenso un-n. W. 5, 173; Auf eine un-n. prahlerhafte Weise. 7, 43; Einer von den ebenso unschädlichen als u-en Sterblichen. 16, 36 ꝛc. Dazu: Die U-keit ihrer Terminologie. Cl Brtrdt 2, 39; JG Jacobi Jr. 3, 233; Die U-keit der metaphysischen Grübeleien. Mendelssohn Ph. 1, 43; Jo Müller 6, 373; So war dieser Ausgabsartikel, zumal in Rücksicht auf seine völlige U-keit beträchtlich genug. W. 24, 260 ꝛc.

***Nymph-e** (gr.), f.; -n; -chen, -lein; -n-: 1) Myth.: eine Art Halb- oder Untergöttinnen, das Leben und Weben der Naturkräfte in der Landschaft ꝛc. und die belebende Feuchte darstellend, so nach dem Wohnort z. B.: Baum-, Berg-, Brunnen-, Feld- (V. H. 1, 228), Fluß-, Meer-, Quell-, See-, Thal-, Wald-, Wasser- [s. auch 3], Wiesen-N-n ꝛc., s. Hederich Meth. 1750 ff. ꝛc. und nach den einzelnen Flüssen ꝛc., z. B.: Die Newa-N. Kohl Petersb. 1, 36 ꝛc.; Die N-n . . . die man Najaden [s. d.] benennt. V. Od. 13, 104 ff. ꝛc.; Lebens-N-n wohnen | in buschiger Klufte feucht erfrischtem Raum. G. 12, 205; Quellnymphchen. W. 22, 86 ꝛc., s. Platen 4, 191, vgl.: Diese Höhen sollten Dresden, | eine Dryas lebt' in jenem Baum, | aus den Urnen lieblicher Najaden | sprang der Strome Silberschaum. Sch. 21b. — Auch ein Standbild einer N., z. B. (vgl. 2): Ewig kalt wird in Pygmalions Arm | zu seiner Qual die Marmor-N. liegen. W. 11, 157 ꝛc. — 2) (s. 1) eine nymphenhafte Schöne, z. B.: So oft tuß mich. N-lein [Geliebte]. Wechterlin (Müller Bibl. 4, 37); Drei junge N-n in langem weißem Gewande und . . drei zwölfjährige Knaben, ebenfalls weiß gekleidet. W. 16, 100; Die N. [die schöne Phryne] stieg vor allem Volk nackend ins Meer und nackend wieder heraus. 34, 138 ꝛc., und wie schon in dem letzten Bsp. mit hervortretendem verächtl. Sinn, vgl. das Mensch, z. B. Volmann 341 ꝛc. und in Zssg. z. B.: Meint etwa das Parterre | beim Gentfall einer Bauern-N. | nur einen Tropfen weniger? Thümmel 1, 126; Vor den Schlupflöchern der gemeinsten Gassen-N-n. W. Luc. 1, 40; Mit den Gras-N-n. . . Von den Grasmenschern. W. 2, 6 [Gras mähnde Dir-

nen]; Eine Laden-N. Hohe Gmpf. 1, 141 [vgl. Ladenmamsell]; So lange Stuper sich Theater-N-n wehn [Schauspielerinnen]. Zacaris 1, 140; Den Wäscher-N-n, gut! da geb' ich Alles zu. | Die sind in Rom . . so fett als in Paris. W. 10, 73 ꝛc. — 3) (s. 2) Libelle (s. d. 2 und vgl. Jungfer 17a ꝛc.), nam.: Wasser-N., (s. 1), nam. auch (s. 4) die Puppe des Insekts. Bei Einigen verallgemeinert für die Netzflügler überh. und so z. B. bei Aretino: Nacht-N., Hemerobios, Blattlauslöwe ꝛc. — 4) ein Insekt in dem Zustand, der aus der Larve hervorgeht und aus dem später sich das vollkommene Insekt entwickelt, Puppe (s. Eben 5. 714): Ihre [der Ameisenlöwen] Verwandlung in N-n beobachten. Kerner Bild. 163 ꝛc. — 5) Anat. — Wasser-Lefze oder -Lippe (s. d.). Bock Anat. 903. — -enhaft, a.: in der Weise einer Nymphe (s. d. 1). Kosegarten Vo. 2. 163; W. 3, 224; 12; 235; 15, 146; 16, 134 ꝛc. — -omanie, f.; -en: Liebes- oder Mutterwuth (s. d.).

† I. **O**: 1) ein Selbstlauter und dessen Zeichen (Buchstabe), s. A, Anm. In Abkürz., z. B. = Ost ꝛc. — 2) A und O, s. A. 3. — 3) als sächl. Hw. in Bezug auf die Form des Buchst.: eine runde Öffnung, das Rund ꝛc.: Da that der Herzog einen großen Ausruf und machte mit dem Munde ein O, größer als die Öffnung eines Brunnens. G. 29, 27, er ließ ihn vor Verwunderung weit offen stehn; Stopft man wohl | in dieses O von Holz die Helme nur ꝛc.? Schlegel Sh. 7. 7; Die lichten O-s, die Augen [Sterne]. 1, 236; Prokopius 2, 34 ꝛc. — 4) (s. 3) Das goldne O, ein gelber Falter, der unten auf den hintern Flügeln ein weißes Auge in einem gelben Ringe hat, Papilio eduza ꝛc.

II. **O**: 1) interj. des Anrufs (s. a und b) und des Ausrufs, als Ausdruck sehr verschiedner Affekte, z. B. für Be-, Verwunderung, Freude, Bitte, Sehnsucht, Verlangen, Mitleid, Rührung, Schmerz, Unwillen, Hohn ꝛc. (s. 2): a) alleinstehnd, sehr gedehnt, als Zuruf an die Pferde, stillzustehn, s. Oha u. vgl.: Puze! Oh! Reuter Reis. 53; 54. — b) mit Vokativ oder Nomin., durch alle Nüancen der angegebnen Bed. von der ruhigen Anrede bis zum erregtesten An- u. Zuruf: O schönes Kathchen, du bist gut. G. 1, 17; 13; Komm mit mir, o Schöne! 20; Bist du, o Schöne, mir entflohn? 49, 90; Dahin | möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn. 137; 139 ꝛc.; O Mutter, Mutter! hin ist hin! B. 135b; O Zöllner! o Zöllner! entfernt geschwind! 36b; O braver Mann! braver Mann! zeige dich! ebd.; O Gott! hilf mir Armen! O Himmel, erbarm dich mein!; O Gott! was hab ich gethan?!; O ich Armster!; O du Armster, Unglückseligster!; O du glücklicher Mann!; O ihr Thoren! Luk. 24, 15; O du Kind des Teufels! Apostg. 13, 10 ꝛc. — b) mit Genit. (s. a), z. B. als Ausdruck des Unwillens u. der Verwunderung, womit man sich über Etwas beklagt: O des erbärmlichen Geschreibs! Lavater 1. 120; O der Grythoren! L. 10, 57; O des höllischen Gaukelspiels! Gal. 5, 7; Pleten 4, 152; Sch. 212a; 450b; V. 4, 69; Il. 22, 15; W. Luc. 1, 95 ꝛc.; als Ausdruck sehnenden Verlangens: O des geltenen Tags, da bei dem Volke Teut's | noch Gerechtigkeit galt! Stolberg Ge. 12; der Freude: O des Glücks! o der Wonne! o der Lust!; O! ruft sie, des gutigen Zufalls! W. 13, 190. — c) zuw. mit Dat. als Ausruf der Wehklage, vgl. weh u. I: O mir! Fouqué Dr. 1, 77; 95; Sch. 135a; Weh mir armen, o mir, unglücklichen Heldenmutter! V. Il. 18, 54 ꝛc. — d) mit Accus., z. B.: O mich Unglücklichen! Adelung (Klage); O den trefflichen Menschen! G. Kestn. 151 (Bewunderung); O mich Vergeßlichen! L. Nath. 3, 2 (Unwille u. Verdruß); O den gewünschten Tag! Opitz 2, 51 (Freude) ꝛc. u. nam. auch mit dem Obj. des Verlangens, der Sehnsucht: O eines Pulses Dauer nur Allwissenheit! [möcht ich haben]. Sch. 211b; Er! Romeo, er! O eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder herzulocken! Schlegel Sh. 1, 57; O! ein geflügelt Roß! Tieck Genov. 3, 2 ꝛc. — e) mit über (s. d. †): O über die Dummheit!; O über den dummen Kerl!; O über die Verbitterin! als ob der Knoten sich nicht von selbst bald lösen müßte! L. 1, 590. — f) als eingeschobner Ausruf in einem Satze, z. B.: O, ich hab geschlagen meinen Vater todt! | und weh, weh ist mein Herz, o! G. 5, 301, dieser Wehruf; Vergönne doch auch der süßen Grübere | den Zutritt und o! dem freundlichen Amor. Kamler, Ausruf der Bitte und sehnenden Verlangens ꝛc. — g) einem Satz als vorbereitender Ausruf vorangestellt, z. B. (vgl. a) vor einem Imperat. (= o du! ꝛc.): O sieh vom weichen Pfuhle | traumend ein halb Gehör! G. 1, 71; O komm doch!; O laß mich in Ruh! ꝛc.; vor Ausrufsätzen: O welch ein Glück (ist Das)!; O wie wohl ist mir!; O wie mich Das schmerzt!; O du bist ja ein allerliebstes Frauchen! (s. 3 II); O, Das glaub ich! Das möchtest du wohl! (ironisch, spottend); O warum nicht gar?! ꝛc.; vor Wunschsätzen: O daß (oder wenn) er doch bald käme!; O käm' er doch bald! ꝛc., auch in Form verneinender Fragen: O warum hab ich Das nicht früher gewußt? = O hätt' ich es doch früher gewußt! ꝛc., ferner z. B. um den Unwillen auszudrücken, den die im nachfolgenden Satz gemachte Bem. in dem Sprechenden erregt: O daß die Starrköpfe durch Gegengründe nur noch starrer werden! Leisewitz Jul. 42 ꝛc. — h) (s. g) vor Wörtern, die einen ganzen Satz ersetzen, z. B. vor Bejahungen, Verneinungen ꝛc.: O ja! (s. d. 1b); O nein! (s. d. 1a); O freilich!; O allerdings!; O doch!; O nicht doch!; O durchaus nicht! ꝛc. — i) verdoppelt, z. B.: O, oh! — ich weiß der Herr hat Gnade funden | vor Saladin. L. Nath. 4, 2, als Ausdr. theils der Verlegenheit, theils der Bitte ꝛc., s. auch ho, ho. Ferner verbunden mit andern Interj., z. B. damit verschmelzend, s. oha, ohe, oh, eho ꝛc.; ferner: O weh (s. d.) ꝛc., auch: Hei, ei, o! poreio! (Schlummerlied). G. 9, 44 ꝛc. — 2) (s. 1) als sächl. Hw., in Gen. u. Vz. uv. od. mit „s", z. B.: O über Etwas rufen, verwundernd oder klagend ꝛc.; Der Araber und Perser ruft | ob meinen Streichen ha und ho [staunend], | ich aber ruf an jedem Tag | ob meinem Jammer ach und oh! [klagend]. Rückert Mak. 1, 101; Alle Dingen sagen O zu ihm [beten ihn an]. Pred. ꝛc. u. mit Artikel ꝛc.: Die zahlreichen Ach und O! Börne 1, 169; Dieselben Ach's dieselben O's. Gutzkow R. 9, 84; Das Ach! und O! der Begeistrung und des Schmerzes. Arnold Ab. 82; Dem Branntwein galten also die Ach's und O's. Arnoldi Ir. 1, 33; Der du . . mit dem langgedehnten Oooo! verwundernd dastehst! Tieck R. 5, 355; Während er ein langes Oh aus der Brust heraufholte. Vogt Oc. 2, 4; Verkehret all eu'r Ach und Oh | in Heida und Juchheida. P. Sh. 1, 399; [Sie] ließ alle seine O! und Ach! | sich wenig in ihrem Schlummer stören. W. 10, 172 ꝛc.

Anm. Mhd. ô! (vgl. âwê!), vgl. gr. ὤ ꝛc., lat. o, oh ꝛc., auch in der die Dehnung hervorhebenden Schreibw. oh (vgl. auch 2: Uha). S. Schm. 1, 8 u. vgl. z. B.: O ua ha! Wridner 245 ꝛc.

Ö, f.; -(e)n: nord. Bez. eines Eilands (s. d. u. Au III): Die Sund' und Ön. Mezuke Gr. 28; Er schaute im Süden die Schären und Ön. 52; Buchten und Ön. Arendorf Fritj. 91.

* **Oase** (ägypt.-gr.), f.; -n: eine mitten in der Wüste liegende fruchtbare Gegend. G. 4, 2 ꝛc.; danach auch übtr., z. B. iron.: Eine sehr rosige O. deutscher Gemüthlichkeit in der Sandwüste französischer Verstandeswelt. Heine Kut. 2, 125.

† I. **Ob**: 1) adv. = oben (s. d.), nur noch als Bstw. in Zsgg., z. B.: Ob-genannt, erwähnt, berührt, gemeldet ꝛc. = im Obigen, im Vorstehnden. — 2) präp., hochd. nur in gehobner Rede st. über (s. d.), u. zwar nam.: a) örtl. mit Dat. — b) zeitl. = während. 2. Macc. 6, 16. — c) Grund u. Anlaß angebend (vgl. wegen), mit Dat., Genit. u. vereinzelt (z. B. Brockes 9, 950; Mendelssohn Ps. 20, 6; 65, 9; 97, 8 ꝛc.) mit Accusativ.

Anm. Ahd. oba (1; 2), obe (2), mhd. ob, s. Schm. 1, 13; Wackern. Gl. 413 ff. Dazu: oben, ahd. obana, mhd. oben(e); ober, adj. (ahd. obaro, mhd. obere) u. präp. (ahd. obar, ober, neben dem gw. ubar ꝛc., aus dessen zugehörigem Akv. ubari ꝛc. unsre Präp. über hervorging).

Zsgg. zu 2, s. da, Anm.: Dar- (—-): darüber, verkürzt auch drob, nam. [2c], auch zuw. relat. — werod, z. B. B. 34b; Heine Rom. 261 ꝛc. Vralt.: Zwölf Meilen oder d. [mehr]. Stumpf 322b, vgl.: Ob 300 Klafter ref. 392b ꝛc. — Hier- (—-): vgl. hier 3. — Wor- (—-): relat. u. fragend dem dara (s. d.) entsprechend: Zeichen, | w.- (—-) Muth und Lust erbleichen. Arndt 349 ꝛc., vralt.: warub. Opitz 2, 255 v. 370 ꝛc.

† II. **Ob**: conj.: zunächst zur Anknüpfung einer abhängigen (indirekten) Frage, die als direkte kein Fragewort an der Spitze trägt, woraus sich andre Bedd. entwickeln, — auch als sächl. Hw.: Mäßen 1. 229; Man wiegt die Wenn und Aber ab, die Ob und Reb. Conhilf G. 197, s. Wenern. Gl. 297 ꝛc.

* **Obduktion** (lat.), f.; -en; -s: gerichtl. Öffnung und Besichtigung eines Leichnams.

* **Obel** (gr.): s. Obelus. — -isk, m., -en, (-s); -en, (-e): ein Monument, bestehend aus einem hohen, von 4 (selten 8) — mit Inschriften versehnen — Ebnen begrenzten, nach oben zu sich etwas verjüngendem Stein, „Spitz-Säule, -Bau, -Stein, Prachtkegel ꝛc." G. 25, 7; Der O-e. Sch. 23b.

Oben: 1) adv.: (s. Anm. zu I. ob u. binnen) in der Höhe, Gsatz. unten, in der Tiefe (vgl. auch mitten, zwischen unten und o.), eig. u. übtr.: O. auf dem Berge, auf dem Baum, auf dem Dach, auf dem Boden, auf hohem Balkone, im zweiten Stockwerk (s. a) ꝛc.; Hier, da, dort o. (vgl. hoben u. droben); Etwas liegt o., ganz o. im Sack, im Kasten, auf dem Bündel, o.-auf (s. d. u. o.-darauf); Etwas o. in den Sack, o.-auf legen ꝛc.; Etwas o. [von der Oberfläche] abschöpfen od. o.-ab schöpfen; O. [von der Spitze] Etwas abschneiden ꝛc. Sprchw.: Fett will o. schwimmen, und wenn's Krötenfett wäre; O. hui, unten pfui (schwzr.), vgl.: Außen fix, innen nix; Hans [s. d.] o. im Dorf und Hans o.-hinaus sein ꝛc.; Daß die Reichthümer der . . Sprache . . nicht o. liegen, sondern daß man danach graben muß. Börne 2, 7; Welcher von Beiden nun siegt und o. bleibt [im Gsatz. des Unterliegenden, obsiegt]. B. 207a; Hier o. auf der Weltkugel . . , hinten [s. d.] noch der andern Seite. Claudius 3, 50; Immer aber schwebte die Gestalt Friedrich's, sein Name, sein Ruhm in Kurzem wieder o. G. 20, 84 ꝛc. — Wir erwähnen noch best. (s. auch e): a) O. wohnen, sein, logieren, schlafen ꝛc., in einem Zimmer ꝛc. nicht zur ebnen Erde (od. unten). — b) zur Bez. des Himmels und des Himmlischen, Gottes ꝛc.: Was irdisch ist, ist Traum und Tand: | was bleibend lebt, ist o. Kosegarten Vo. 2, 265; Euch Himmlische dort o. Sch. 61b, s. auch droben. — c) zur Bez. der höhern Schichten der Gesellschaft, der höhern Stände, der social höher Stehenden ꝛc.: Keiner wird es begreifen, der sich nicht in die Natur dieser träumerischen Menschen o. [bei Hof] hineingefühlt hat. Gutzkow R. 3, 23 ꝛc. — d) in Bezug auf einen schriftl. oder mündl. Vortrag zur Bez. einer frühern, voraufgegangnen Stelle, — zunächst hergenommen von schriftlicher Darstellung, wobei das Zusammengehörige als auf ein Blatt geschrieben angesehn wird: Der o. (oder ob-) genannte, erwähnte Schriftsteller; Wie haben bereits o. gesagt, erwähnt, näher ausgeführt, daß ꝛc.; Ich hätte dir e. [bei unserm Gespräch] anders antworten sollen. W. 33, 203; Besser (s. d. 4 am Schluß) o. Luc. 4, 49 ꝛc. Dazu das Gw.: Obig = o. sich findend; Mein obiger Satz, Beweis; Im Obigen habe ich nachgewiesen ꝛc.; Aus Obigem erhellt, daß ꝛc. Vralt.: Der obene Beweis. Opitz. — e) ferner abhäng. von Präpos. (s. 2), z. B.: Von o. bis unten, von unten bis o., seiner ganzen Ausdehnung nach (vgl.: Von Kopf bis Fuß ꝛc.); Von o. nach unten, von unten nach o.; Einen die Treppe von o. herunterwerfen; Er ist nur einen Augenblick nach o. (s. a) gegangen, er muß gleich wieder von o. herunter kommen ꝛc. — Alle gute Gabe kommt von o. (s. b) herab. Jak. 1, 17; Die Krankheit kömmt und geht nach dem Willen von o. Gotthelf Sch. 250; Zum Liebesverbannen braucht der Mensch die Kraft von unten [der Hölle] und nicht die Kraft von o. Kinkel G. 382; Der Segen kommt von o. Sch. 77a ꝛc.; Sie wendet sich nach o., kniend sinkt sie . . nieder. G. 15, 272; 4, 8 ꝛc. — Nicht von o. (s. c) nach

unten nutzen eure Rothbehelfe; kräftigt den Mittelstand: Gutzkow Lenz 106 ꝛc.; Hudeleien von o. [von den Vorgesetzten]. Auerbach Leb. 1, 333; Die Abneigung und das Mißtrauen, welche mancherseits von o. her ihn trafen. Fichte 6, VI; Werden von o. der Nasen aufgetheilt. Gutzkow R. 1, 136; Lewald Leb. 3, 28; Prutz E. 1, 354; Es wurde ihm von o. herab der Mund verboten [von der Regierung]. Waldau N. 2, 13 ꝛc. Verallgemeinert: Jemand von o. herab behandeln, stolz, hochmüthig, in dem Tone, als ob man hoch über ihm, er tief unter Einem stünde. Hackländer Hdl. 1, 18; Prutz E. 2, 225; 398; Ruge Rev. 1, 47; Scherr Rem. 1, 94; Nachdem Herr W. noch mit jenem Tone der Propheten von o. herab (vgl. b) die Vortrefflichkeit seiner Arbeit gepriesen. Vogt Köhl. 34 ꝛc. — Mir steht die ganze Werthschaft bis hier o. Hackländer Stillfr. 3, 73. mit Hinweis auf den Hals (s. d. 5), — ich habe sie im höchsten Grade satt, ich möchte mich bauer erbrechen, s. obenaus ꝛc. — f) die Zssg.: O.-an, auf, drauf, aus, hinaus, ein, drein, hin, s. die Grundw. — 2) als sächl. Hw.: Das O., das o. Befindliche, der obre Theil ꝛc.: Das O., wie das Unten | bringt dem edlen Geist Gewinn. G. 6, 174; Wo ist vor ihm [Gott] etwas Hohes oder Tiefes, etwas Dunkles oder Helles? Wir nur haben ein O. und Unten, einen Tag und eine Nacht. 17, 139; Daß es eine Mitte habe, ein O. und Unten, ein Hüben und Drüben. 26, 320; 40, 410; Der Zusammenhang . . des O. und Unten durch Gänge und Treppen. König Mar. 1, 8 ꝛc. Vgl. 1c, wie denn vielfach auch geschrieben wird: Wen (nach, bis) Oben. — 3) vralt., als Ew.: s. 1d. — 4) vereinzelt als Präpos. st. ob, über, über: Da o. uns im Himmel. Kolegarten Nb. 2, 92. vgl. (vralt.): „Obenhin" [oberhalb] dem Mohrenland. Eppendorf 9; 6 ꝛc.

Zssg.: Dar-: s. droben.

Ober: 1) präp. mit Dat., mundartl. und nur noch vereinzelt in der Schriftspr. statt über (s. d. †) mit Dat. und oberhalb (s. d.), z. B. (s. Schm. 2, 13) Clara Eff. 2, 675; Etwa 18' o. der Wasserfläche. Fallmerayer Or. 1, 149; Gerhrecht o. und. 155; 174; 198; 220 ꝛc.; Unter ihnen und o. ihnen und an andern Tischen saßen mehrere Leute. Hebel 3, 314; In erst halb begrunetem | Eichbaums Wipfel o. ihr. Rückert 1, 56; Schücking Hdz. 1, 30; Spindler Stadt 1, 113; Prutz DTr. 2, 14; Halb noch o. der Wolke, die funkelte, schwebte die Sonn' ihr. P. 1, 46 und dazu Anm. 185; H. 2, 199; Arat. 99 ꝛc., vgl. meter 1; Ober dem Born. Frankenberg. Chron. 36. s. binnen, Anm. — 2) a.: wie außer (s. d.) im Posit. nur als attribut., nicht als prädik. Ew. od. Adv. vorkommend, wohl aber so im Superl., während der Kompar. fehlt. (Außerdem kommt nicht, wie bei äußer und innrer als Fortbild. ein Ew. auf lich vor): a) im Posit. als attrib. Ew., mit komparativischer Bed. — höher, sowohl örtlich (höher gelegen) als auch in Bezug auf Rangordnung, Stufenfolge, vgl. als Gegs. unter und nieder, z. B.: Die o-n Zimmer, das o-e Stockwerk eines Hauses; In den o-n Zweigen eines Baums; Der o-e Mühlstein; Der o-e Lauf eines Flusses; Der o-e Teich; Das o-e Ufer; Die Thüren, die untre so wie die obre, des Weinbergs. G. 5, 32 ꝛc.; Die o-n Stufen einer Leiter, — auf der Leiter der Staatsämter erklimmen; Aus der niedern in die o-e Abtheilung versetzt; Für die o-n Klassen des Gymnasiums; Die o-e Gerichtsbarkeit ꝛc. Auch als Bstw. in vielen Zssg., z. B.: O.-Rhein ꝛc., -Deutschland ꝛc., -Tertia ꝛc., -Förster, -Forstmeister (s. 4c) ꝛc.; -fläche ꝛc. — b) im Superl. als attrib. Ew. (vgl. a) — höchst: Es hat manche Annehmlichkeiten, in einem o-n Stockwerk zu wohnen, aber nicht im o-sten; Er ist in der o-sten Klasse, aber noch nicht in der o-n Abtheilung derselben; Die o-sten Zweige abhauen; Die o-sten Sprossen; Auf der o-sten Stufe der Leiter, der Würden stehn; Die (aller-)oberste Stelle einnehmen; Der aller-o-sten Behörden. G. 21, 109; Ihr [der Noth] ernster Wink | ist o-es Gesetz. 13, 69, über das hinaus es kein höheres giebt ꝛc. — Rhnf. mit Uml.: Die obersten Väter der Gemeine. 4. Mos. 31, 26; Durch die obersten Teufel treibt er den Teufel aus. Mark. 3, 22; Durch Beelzebub den Teufel obersten (s. c und 4c). Matth. 12, 24; 9, 34; Sir. 4, 3; Luther 6, 488a; 8, 17b; Es solle sich Keiner den obersten Bischof der ganzen Christenheit nennen, wie . . auch der römische Bischof nicht der oberst (s. c) über die ganze Christenheit zu nennen sei. 218a; 252a ꝛc., während er (s. 4c) als Hw. zur Bez. eines o-sten Vorstehers ꝛc. die Form ohne Uml. hat; Des obersten Tisches. Meid N. 1, 6; Der oberste unter den Hirten. V. Th. 8, 67; 25, 149 ꝛc. (vgl. plattd. böbelst), ferner in veralt. Form (vgl. mhd. ob(e)rist, dessen i den Uml. in öberst bewirkt und z. B.: Wie er der allermächtigste, also auch der allerreichste ꝛc. Schadenr. 14a ꝛc.): Der oberist Vandrehauptmann. Berlichingen 147a; Mit dem obristen Befehlhaber im Götzentempel. Olearius Baumg. 91b; Der oberist Regierer. Stumpf 311a; An dem obristen Theil des Ports. Schadenreißer 55b ꝛc., vgl. auch: Wir Deutschen haben den Namen Gott vom Guten genommen und dem obresten Guten angelegt. Zwingli 2, 203 ꝛc., s. c u. 4. — c) (s. b) der Superl. auch als prädik. Ew., z. B.: Dieser Schuler ist der o-ste in der Klasse (s. 4c); Dies Gesetz ist das o-ste ꝛc., und adverb., selten: Seraphim, die o-st [als die obersten unter den Engeln] prangen. Arndt 325 ꝛc., häufiger: Er sitzt am o-sten [höchsten] und gw.: Zu o-st im Hintergrunde steht die Orgel. Forster A. 3, 9; Goethe G. 276; Wenn ich . . den Kopf zu o-st mich in diese Grube stürzte. W. 12, 107; Zu o-st auf dem Mast. 275; Zu o-st unterm Dach. 15, 55 ꝛc.; Das Unterste zu o-st kehren. L. 11, 203 (s. 3); Alles zu unterst und zu o-st kehren. Kohl Süds. 1, 292. Etwas ganz auf den Kopf stellen ꝛc. Auch veralt. ꝛc. (s. b): Zu öberst und: Nachdem er nun den Thurn zu oberist aufgestiegen. Opitz 2, 151; Zu oberist im Gebirge. Stumpf 547a; Zu oberist an der Grimslen. ebd. ꝛc. — 3) substantivisch: a) sächl.: Das O-e, das Höhere und: das O-ste, das Höchste, das oben und — zu o-st Befindliche ꝛc., z. B.: Das O-e [Himmlische] dem Untern [Irdischen] aufzuopfern. G. 22, 224; Das O-ste zu unterst zu kehren. L. 11, 223 (s. 2c), auch flexionslos: Soll ich diesen Kerl das O-st zu unterst unters Firmament wie einen Kegel aufsetzen! Sch. 122b ꝛc. — Hierher gehört auch (österreich., bair., s. Schm. 1, 13): Keine Milch und vor Allem kein vollfettiges Obers (so nennen sie hier den Rahm). Auerbach Tag. 159; Im Milchrahm des Kaffee, im sog. Oberst. König (Hausd. 56) 1, 225 ꝛc., und als masc.: In einer von Sardin gegebenen Akademie, die den Hof, die höchsten Würdenträger des Staats und den „Ober" der Gesellschaft versammelt hatte. Gutzkow R. 3, 316, s. Krême. — 4) substantivisch, persönl.: a) im Posit., flektiert, wie subst. Ew. überhaupt: Der O-e, der Vorgesetzte, z. B.: des Klosters, eines Ordens; Mein O-er, mein Vorgesetzter ꝛc. und nam. in Mz.: Ausfahren, was die O-n befehlen; Den O-n gehorchen; Es prassen bei uns die O-n [Großen ꝛc.] und raubten im Großen | und es raubten und prassten bis zu dem Kleinsten die Kleinen. G. 5, 54 ꝛc., auch in Zssg., z. B.: Den Jesuiten-O-n zu klagen ihre Noth. Thom. 3, 330; Ohne Verwissen und Genehmigung der Ordens-O-n. W. 18, 204 ꝛc. Daneben findet sich auch: Der Oberer, -s; uv., z. B.: Des Oberers Meinung entscheide! Haggesen 2, 363 ꝛc. und weibl., nam. von der Vorsteherin eines Nonnenklosters: Die Oberin von Ste. Claire. Hartmann (Waldz. 9, 139); Begab sich in das Kloster und ließ sich bei der Oberin melden. Lewald Reis. 2, 396 ꝛc., vgl. Abenteurer, Anm., erobern 3c und b, vgl.: Die Greisin zu: der Greise und der Greis. — b) Der Ober, -s, -n; uv., -n: (s. a und c) nam. in den deutschen Karten die Figur, die ihrem Rang nach zw. dem König und dem sog. Unter steht und so nach den vier Farben: Eichel- oder Eicker(n)-, Herzen-, Laub- und Schellen-O., bei Hans O.-Mann (1236 u. 1079 ꝛc.). Selten sonst: Da galt kein Unter und kein Ober | auf gleicher Hirtenflur. V. 3, 180, keine Rangverschiedenheit, wo man es auch als neutr. fassen könnte, vgl.: kein Unten und Oben ꝛc. — c) im Superlat. s. 2b und c, z. B.: Wer ist der O-ste [o-ste, erste Schüler] in der Klasse? ꝛc.; Du bist . . der „oberst" im Opfer und der „oberst" im Reich . . . Du sollst nicht der „Oberst" sein. 1. Mos. 49, 3 ff.; Wer hat dich zum „Obersten" oder Richter über uns gesetzt? 2, 2, 14; Den Obersten in deinem Volk sollst du nicht lästern. 22, 28; 24, 11; Alle Obersten der Gemeine. 31, 31; 1. Kön. 8, 1; Dan. 2, 48 ꝛc.; Den andern Pfaffen und Obristen des Platzes. Olearius Baumg. 91b; Diokletianus, Wehrer des Reichs, „oberister" in der Pfaffheit, oberister in Sarmatia, oberister in Persia, oberister Zunftmeister ꝛc. Stumpf 396b; Der Titel eines jeden Obristen des Reichs. 311b; 756b; Den Obristen der Häscher. Tieck A. 2, 136 ꝛc. So als Bstw. in Titeln (s. 2a): Oberst- od. Obrist-Wachtmeister; Der Obristforstmeister. Pp. 1, 4 ꝛc. Am häufigsten als Bez. eines best. Rangs beim Militär, früher = General (der o-ste Führer des Heers), jetzt = Regimentskommandeur, Kolonell: Mit dem Oberst. Börne 2, 154; Daß sich bereits der Obrist eingefunden. Thom. 6, 279; Wo sind die Obriste? 5, 231; Ein Brief seines Obristen. G. 19, 254; Der Obriste. Hebel 3, 308; Geh zum Obrist! Lewald W. 1, 287; Zu seinem Obristen. 287; Der Oberste wünscht sich zum General. Nicolai 1, 71; Der Obriste. Pfeffel Pr. 8, 91 ꝛc.; Von seinem Oberst. Pröhle Z. 120; Der Piccolomini . . . . den haben sie sich . . | zum Oberst gesetzt. . . Aus des Oberst's eignem Munde. Sch. 326b; Offiziere kann er und Obersten machen. 328a; Obrist bei einem Kuraſſierregiment. . . Mehrere Obersten. 331; Von 30 Regimentern . . die Obersten. ebd.; Obrist Buttler. 332b [im Pers.-Verzeichnis; Chef eines Dragonerregiments]; Hört mich, Obersten! 344a; Obristen Johann Michel von Obentraut. Zinkgräf 1, 150; Ging mit seines Gegentheils Obersten einem spazieren. Derselbe Obriste. 2, 23 ꝛc. Dazu für die Frau eines Obersten: Die Oberstin, z. B. Knebel 3, 6; Schröder Beitr. 1, 3, 85 ꝛc.; Reinhold Leg. 3, 111 ꝛc. und Obristin. — Zssg. z. B.: O tapfrer Feldobriſter. Olearius Baumg. 61a [General]; Sächsische Kriegsobersten. Fouqué Dr. 1, 57; Ein Kriegs-Obrister. Zinkgräf 1, 268; Als Civilis und sein Mitoberster [Mitfeldherr] mißhelliger Meinung waren. 292 ꝛc. — Fortbild., z. B.: Mit meiner Oberstenschaft [Würde eines Obersten] werde es nun auch bald ein Ende haben. Platz Rev. 2, 274.

Anm. S. Ob 1, Anm. — Dazu mundartl. auch: Die Obern, ein oben befindlicher Platz zur Aufbewahrung, z. B. Getreide-, Heu-, Span-Obern. Schm., vgl.: Die Oberte = Heubucht. Stalder.

Ober-er, -in: s. Ober 4b. — **-keit** ꝛc.: s. Obrigkeit ꝛc.

Erobern, tr.: (veralt.: erödern) 1) eig.: den Feind durch Waffengewalt überwindend, etwas von ihm besetzt Gehaltnes einnehmen; Ein Land, Reich, Schloß, eine Festung, Burg, Stadt, Provinz ꝛc. s.; Die Stadt zu e. 5. Mos. 20, 19; Hat die feste[n] Städte erödert. Macc. 1, 1; Jud. 2, 12 ꝛc.: Er erobert, | wenn er nicht weicht, an jener Kaiserkarl, | sich Nichts als einen prächtigen Leichenstein. Hölty Hint. 244; Das Schloß ist erödert. Luther 1, 422b; In Kriegen werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten getheilt. Jo. Müller 24, 304 (s. u.) ꝛc. Zuw.: Die Bewohner eines Landes e., statt: das Land, z. B.: Werden die erst eroberten Norweger unruhig. G. 17, 19 und veralt. (s. 2) auch von beweglichen Gütern — Beute gewinnen, erbeuten (s. o.): Er erödert einen großen Raub, viel Gold, Silber, Seiden, Purpur und groß Gut. 1. Macc. 4, 23; Der erödterten Beute. Hebel 7, 4 ꝛc., wie auch: Daß sie ein Scharmützel, Sturm oder Feldschlacht erödert [gewonnen]. Fronsperg 1, 90a; Einen Sieg erödern. Frauk Weltb. 84a; Luther 3, 179a; 6, 272b; Ihr habt . . den Sieg an dem [über den] alten Drachen erödert. 6, 272b ꝛc., und: Jemand e., ihn bewältigend gefangen nehmen, s. Schm. 1, 13; Pilgrino 115d; Er erobert Desiderium, ihren letzten König, nach langer Belagerung der Stadt Pavey [Pavia] zu Gefängnis. Stumpf 226a ꝛc., heute nur noch übertr. (s. 2: Herzen e. ꝛc.). — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert: durch Ringen, Kämpfen, ausharrendes Streben ꝛc. den Besitz von Etwas erlangen, so desselben sich bemächtigen, es erringen, gewinnen, z. B. (Bergb.) vom Gewinnen der Erze ꝛc., ferner: Die Kokette sucht aller Männer Herzen zu e.; Wenn er nur die Ueberfahrtskosten e. könnte. Auerbach Ge. 203; Als nun die Jagd das Gebirg und den sperrigen Dickicht erobert. Z. 216b; Sturmschritt e. warme Menschenherzen. Freiligrath 2, 86; Hagel, dessen ganze Seite die Kultur auch schon erobert hat [für die Bebauung gewonnen]. G. 26, 132; Die weitläufigsten von der Baukunst eroberten Plätze. 31, 153; Man hatte, den alten Arm der Saale . . ins Trockne zu legen, einen Durchstich angeordnet. . . An dem eroberten Boden . . An dem errungenen Boden. 27, 49 (s. Jo. Müller 1, 423); Anmaßung, diese Gegde in so kurzer Zeit e. und beherrschen zu wollen. 23, 298; Auf dem eroberten [durch meine Anstrengung erreichten] Lande.

Gudrun A. 9, 372; für 1 Rubel erobert man ſich kaum einen Platz im Parkett. Kohl Pet. 2, 214; Das iſt der Preis und Dank, den Cäſer am Luther in dieſem Land erjagt, erſtritten und erobert hat. Luther 1, 395a; 3, 366b; 509a ꝛc.; eroberme nicht, was ordentlich erobert werden muß. Jeremias 14, 379; Man hat .. Gebreich über die Meere erobert. 1, 423 [es dem Meer abgewinnend trocken gelegt, ſ. o. S. 27, 49]; Theilt mit uns, was euer Netz erobert [erbeutet, die Fiſche]. Platen 4, 356; Durch alle Meere ſetzt | dem Räuber nach! erobert euch die Schweſter! Sch. 503b; Der im ganzen ſtrengen Rath der Weiber | beſtechne Richter ſitzen hat . . . . | der, wo er nur bemerkte, ſchon erobert ꝛc. 261b; Der Abt eroberet [gewann] die Sach durch ſeinen Anwalt. Krumpf 376b und veralt., indem der Begriff des mühſamen Ablämpfens ꝛc. minder hervortritt oder ganz zurücktritt: Männiglich behilft ſich .. des Nutzes, der aus der Milch .. erobert [gewonnen] wird. Krumpf 607a; Wird öfter der ganze Brautſchatz verpraſſet wann [als] Etwas davon erobert [erübrigt, ſ. d.]. Kantzow 2, 405 ꝛc.; Bei einer Frau einen Erben e. Schadewaechter X; Aus einer Dienerin einen Sohn e. 13b, ihn zeugen ꝛc., vgl. Schm. — 3) Dazu (1 und 2): a) das Partic. Präſ. verſchmelzend mit Obj.: Als all-e-d (2) vom Indus der | der junge Bacchus kam. Hölderlin (Wackern. 2, 1269 Z. 28); Die herz-e-de Schöne; Einen Widerſchein der welt-e-den (1) Größe ihrer Nation. Schlegel Dram. 2, 2, 366. — b) das verneinte Partic. Paſſ.: Wollt ihr unerobert wohnen. G. 12, 218; Teutonien erlag | nur Singen, unerobert. Kl. Dr. 1, 257; 2, 4. — c) Wilhelm, der Eroberer; Herrſchaft wird Niemand angeboren und, der ſie ererbte, muß ſie ſo bitter gewinnen als der Eroberer. G. Fab. 110; Sch. 491b; Heinrich, da ſein Vater ein Eroberer | hat Ausſicht, mehr Eroberer zu erzeugen. Schlegel Sh. 7, 310; Der Eroberer der Herzen; Der Städteeroberer; Alexander der Welteroberer ꝛc. Weibl. (ſ. Abenteurer, Anm. und Ober 4a): Zur Eroberin der Welt. G. 9, 298; Die Herzenseroberinnen. — d) Erob(e)rung, f.; -en; -s: das E. und das Eroberte, ſowohl eig.: Die Erobrung einer Stadt, eines Landes; Ein durch ſeine Eroberungen berühmter Feldherr ꝛc., als auch übertr.: die Erzgewinnung ꝛc. und nam.: Eine Kokette geht auf Eroberungen aus, macht viele Erobrungen; Daß .. Philine an dem Stallmeiſter eine Eroberung gemacht. G. 16, 163; Die lebhaften Partiſerinnen träumten nur von der Eroberung der Eroberer. Arnim Schn Nar. 1, 261; W. 5, 134 ꝛc. und: Fragt ihr, welchem Preis die ſchlanke | Erobrung [eroberte Schöne] ich denn wohl verdanke. Freiligrath 1, 296 ꝛc.

Anm. Abd. oparôn, mhd. obern, der Ober, Überlegne werden, überwinden ꝛc.; daher e.: überwindend erlangen ꝛc., ſ. Schm. 1, 13.

Zuſtzg. z. B.: Ab-: erobernd abnehmen: Dieſe [die wahre Aufklärung des Volks] erobert uns Niemand ab. Immermann 14, 55; Schücking Marl. 1, 56. — Durch-: Wer die Welt durcherobert hat. Isha W. 302. — Wi(e)der-: früher Beſeſſnes erobernd wiedererlangen, zurück-e.: Ich hab Demetrium verjagt und mein Erbland „wider erobert". 1. Macc. 10, 52; Die Wiedereroberung von Leipzig. Sch. 945a; 1041a ꝛc. — Zurück-: wiedere., eig. und übertr.: Als wolle der See das eingedrungene Erdreich z. Grube 3, 231; Entwandte Schätze (Eschenb. M. 6, 225), ein Recht (Kompert Böh. 1, 194), das halbverlorne Terrain (Lewald W. 2, 309), einen Säbel (Cooper 2, 281) z.; Welche die Schlüſſel der .. Geiſtesbildung deutſcher Stämme, durch die Kämpfe wackrer Vorfahren kaum zurückerobert, kampflos aufs Neue an Rom ausliefern. Strauß Hutten ꝛc. — Zuſammen-: 1) gemeinſam erobern. — 2) durch Erobrung zuſammenbringen: Ein Königreich, das ein kriegeriſcher Fürſt zuſammenerobert hat. Klopp Staatsr. 17 ꝛc.

Ober-s: ſ. Ober 3. — -ſt ꝛc.: 4c.

Obig, adj.: ſ. oben 1d. — -keit, f.; -en: (veralt.) Lage, Umſtände, wobei man ſich obenauf (ſ. d.) befindet: Voll ich Glück, Freude, geſunden Leib und andre O. gehabt. Schonwiesen 1, 267.

* Objekt (lat.), n., -(e)s; -e: ein (der ſinnlichen oder geiſtigen Betrachtung ſich darbietender) Gegenſtand (ſ. d., vgl. Gegen-, Vorwurf), nam. im Gegſz. des betrachtenden Subjekts (ſ. d.); ein Ggſd. von Belang und (Sprachl.): das Ziel eines tranſit. Zeitw. — -iv (iw), a.: ſich auf ein Objekt beziehend; dieſem und deſſen Weſen gemäß und entſprechend, „gegenſtändlich" (ſ. d.), rein ſachlich: Daß ſie uns ſtatt der o-en Wahrheit häufig nur ihre ſubjektive [ſ. d.] Anſicht davon geben. Voß JW. 71 ꝛc. — Sprachl.: O-er und ſubjektiver Genitiv ꝛc. Auch: Wirkliches objektiviſches Daſein haben. Mendelsohn Morg. 157. — -ivität, f.; O; -ĕt: Gegenſtändlichkeit (ſ. d. und Sachdenklichk.). — -iviren, tr.: objektiv betrachten, auffaſſen, auch: Ver-e. Panzer 34.

* Obl-ate (lat.), f.; -n; -n: (ſüdd. — ⌣ ⌣ und z. B. ſchwz. Oflate, Oblate, Oflete, Alader ꝛc.): 1) (ſ. Opfer, Anm.) Hoſtie. Fiſchart W. 100a, vgl.: Der Oflate Gott. 224b und ſ. Luther SW. 8, 165. — 2) (ſ. 1) ein dünnes, blatt- oder ſcheibenförmiges Backwerk aus feinem Mehl, beſt.: Tafel-O-n, z. B. bloß aus Mehl und Waſſer, als Unterlage für Konditer, Kuchen, Torten ꝛc., oder mit Zucker und Gewürz, als Naſchwerk, vgl.: Der Nachtiſch . . ., die Hartl und die Offleten. Meier (Auerbach Volksk. 46) und Anhalt 2. — 3) (ſ. 2) kleines (rundes) blattdünnes Gebäck aus Mehl und Waſſer, von verſch. Farbe, das angefeuchtet zum Verſchluß von Briefen ꝛc. dient, Mundlack (ſ. d.), dann verallgemeinert auch von anders gefertigten ſolchen Briefverſchlüſſen (ſ. Harmuth 2, 754), — beſt.: Brief-, Siegel-O-n und darunter z. B. Kanzlei-O-n, die größte Sorte; Papier-O-n, aus Papier, das mit Hauſenblaſe beſtrichen iſt; Paſten-O-n, auf der Oberfläche mit paſtenartigen Basreliefs verziert ꝛc. — -et, f.: -en: 1) Opfergabe für die Prieſter, für geiſtliche Stiftungen (ſ. Opfer, Anm.). — 2) (ſ. 1) Geld, das die Gemeindegenoſſen einem Obern dafür zahlen, daß er etwas von ihnen allen zu Benutzendes hält, nam. einen Zucht-Ochſen, -Eber ꝛc.

* Oblig-at (lat.), a.: verbunden, nam. Muſ.: als nothwendige Begleitung mit der Hauptſtimme verbunden: Sonate für Klavier mit o-er Violinbegleitung ꝛc. — -ation, f.; -en; -s: Verpflichtung, z. B.: O., Herr Müller. Sch. 193a — ich bin Ihnen obligiert, verpflichtet, ſehr verbunden, als Höflichkeitsformel (ſ. verbinden 7), aber auch nam. Rechtsſpr.: das Rechts-Verhältn., vermöge deſſen Jemand von Einem eine beſt. Leiſtung zu fordern berechtigt und dieſer dazu verpflichtet iſt, wie auch die darüber ausgeſtellte Urkunde, nam.: Schuldſchein, Schuldverſchreibung. — -atoriſch, a.: von verbindlicher Kraft; ſo beſchaffen, daß man zur Leiſtung verpflichtet iſt. — -eant (frz. ſchánt): durch Höflichkeit, Dienſtleiſtungen ꝛc. verpflichtend. — -ieren (frz. ſchieren): verpflichten, nam. durch Höflichkeiten, Dienſtleiſtungen, ſ. Obligation. — -o (it.), n., -s; -s: Kaufm.: die Zahlungs-Verbindlichkeit gegen Jemand: In Jemandes O. ſein; Sein O. erfüllen ꝛc.

* Oblóng (lat.), a.: länglich, ablang (ſ. d.). — -um, n., -s; -a: Math.: ablanges Rechteck.

* Ob-oe ꝛc.: ſ. Hoboe. — -olus (gr.), m., uv.; uv., (-ſe): altgriechiſche Scheidemünze, etwa = Heller, verallgemeinert: Scherflein. Freiligrath Garb. 49 ꝛc., ſelten: Der Obel. Klinger Selb. 107.

Obrigkeit, f.; -en; -s: eine Behörde, in Bezug auf die ihr Untergebnen und gegen ſie zum Gehorſam Verpflichteten: Der O. gehorchen, Gehorſam, Folge leiſten; Jemand bei ſeiner (oder der) O. verklagen; Du biſt meine O. nicht; Ohne Einwilligung der O.; Geiſtliche, weltliche O.; Die ſtädtiſche oder Stadt-O., Magiſtrat; Dorf-O., der Schulze ꝛc.; Landes-O.; Die höchſte O.; Hohe, niedre O-en; Unter-O-en, von den höhern an ihre Stelle verordnet; Reich-O., Reichsbehörde ꝛc.; Jedermann ſei unterthan der „Oberkeit", die Gewalt über ihn hat ꝛc. Röm. 13, 1 ꝛc. (ſ. Anm.). — -lich, a.: von der Obrigkeit herrührend, ausgehend, zu ihr gehörend, in ihrer Macht begründet ꝛc.: O-e Befehle, Erlaubnis, Ämter, Perſonen ꝛc.; O. [von Obrigkeits wegen] befragt. Zſchokke 1, 145 ꝛc. Auch: Ohne landes-o-en Konſens ꝛc.

Anm. In älterer Form Oberkeit, z. B. bei Luther, in der Bibel u. ſonſt (5, 11a; 6, 120b; 8, 316b u. o., ſelten: Dieſer berühmten Stadt Oberkeit. GSW. 64, 417), auch in veralt. Bed. = obrigkeitl. Gewalt, Herrſchaft, Souveränität, ſ. Schm. u. z. B. Luk. 20, 20; 23, 7; Wash. 6, 4; Kol. 1, 13 ꝛc.; Was aber die Gewalt und Oberkeit römiſches Stuhls vermag. Luther 1, 166b ꝛc., vgl. anm.: Wie auch herrſchen und dienen zweierlei iſt; denn das Eine heißt Oberkeit, das Andre mögen wir heißen Unterkeit. . . Er mengt ſich nicht in geiſtliche oder göttliche Oberkeit, ſondern bleibt eine demüthige Unterkeit und treuer Diener. 6, 154b ꝛc.; auch: So gebraucht er ſich keiner Stolzheit noch Oberkeit. Herzberg Pilg. 154 ꝛc. Dazu: Oberkeitlich, z. B. Gotthelf G. 235; Moſcherosch (Wackern. 3, 663 Z. 25) ꝛc.

Obriſt: ſ. Ober 4c.

* Obruieren (lat.), tr.: überhäufen, überſchütten, belaſten. G. 3, 296.

* Obſcön, obſcen (lat.), a.: zotenhaft. — -ität, f.; -en: Zotenhaftigkeit, Zote.

* Obſequi-en (lat.), pl.: Todtenamt.

* Obſerv-anz (lat. -wánz), f.; -en: das Herkommen; der Brauch; die Ordensregel. — -ation, f.; -en: Beobachtung. — -atorium, n., -s; -atori-en: zu aſtronomiſchen Beobachtungen eingerichtetes Gebäude, Sternwarte.

* Obſidian (lat.), m., -(e)s; -e: ein in vulkan. Gegenden ſich findendes glasartiges Mineral.

* Obſkur (lat.), a.: dunkel, düſter; unbekannt, unberühmt. — -ánt, m., -en; -en: Feind der Aufklärung, Finſterling. — -antismus, m., uv.; O: Haß der Aufklärung; Verfinſterungs-Streben, auch: Obſkurantism. Görres Ver. 58.

* Obſolet (lat.), a.: -ĕt: veraltet.

Obſt, n., -es; O; e: 1) Sammelname für alles roh genießbaren und nicht ſowohl zur Sättigung als des Wohlſchmacks halber genoßnen, nam. den Nachtiſch bildenden Früchte, — in engrer Bed. nam. die ſaftigen Früchte und darunter wieder beſ. die Baumfrüchte (ſ. 2) und hier vorzugsweiſe (wie lat. pomum) Äpfel und Birnen ꝛc. Darnach werden z. B. Nüſſe, Mandeln, Datteln, Beeren, Trauben bald im weitern Sinn zum O. gerechnet, bald daneben genannt (ſ. Anm.): Die Vortrefflichkeit ihrer Baumfrüchte. . . Als der köſtliche O. Parmenides qV. 2, 279; Ein erquicklich friſches O. G. 18, 76; Mit welchem O., mit Kinderträum, | Rot-Äpfel, Kirſch und Birnaſen ꝛc. Apel (Wackern. 2, 283 Z. 40 f.). Ragende Bäume . ., | voll der ſaftigen Birne, der ſüßen Feig' und Granate, | auch voll grüner Oliven und rothgrenkelter Äpfel. | Dieſe tragen beſtändig im Jahr, wie mangelnd des O-es ꝛc. V. Od. 7, 117; Seine Gartenlauben, bedeckt mit goldnem O. und großen Purpurtrauben. W. 20, 222; Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirſchen, Aprikoſen, Apfelſinen, Pfirſiche, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Nüſſe, Mandeln, Feigen, Datteln, Ananas und ſonſtiges O.; Rohes, gekochtes, gebacknes, friſches, eingemachtes O.; Reifes, unreifes, abgefallnes, wurmſtichiges, ausgebrochnes O.; O. brechen, ſchütteln, leſen ꝛc. — 2) (ſ. Baum II 2) zuw. ſt. O.-Baum: Sammt den Blüthen des O-es. V. Il. 9, 542; Auch das O., ſobald es die Macht des Stammes empfindend, | zur ſelbſtändigen Stärke gedieh, erhebt ſich zum Äther ꝛc. Georg. 2, 426.

Anm. Ahd. opaz ꝛc., mhd. ob(e)z, ob(e)s u. ſe: Ein Korb mit „obe". Am. 8, 1; Jer. 6, 42; Offenb. 18, 14; Das unzeitige Obs, das abfället. Luther 1, XIX; Schmeller 50a; Krumpf 340a; 391a; 391b; 392b; 393b; 422b; 607b ꝛc., vgl. ruſſ. owoszcz. — Statt der Mz. gw. Obſt-Arten. — Bei Oken 2, 330 ungw. in erweitertem Sinn: „alle diejenigen Pflanzentheile, welche, ſo wie ſie gewachſen ſind, ohne alle Zubereitung genoſſen werden können", dazu außer (wie gew.) Frucht- und Samen-O. [Kastanien, Nüſſe ꝛc.] — auch Blatt-, Blumen-, Gräſer-, Samen-, Stengel-, Wurzel-O., — ähnlich auch Beeren-O., Schalen-O. [ein eßbarer Kern in einer Schale] ꝛc.

Zuſtzg., ſ. [Anm.], ferner z. B.: Back-: gebacknes oder zum Backen ſich eignendes, ſ. Back-Äpfel, -Birne, -Pflaume ꝛc. — Dauer-: das für die Dauer iſt, zuerſt hart und, erſt längere Zeit auf dem Lager liegend, weich und ſchmackhaft werdend und ſo für den Winter beſtimmt, Hart-, Lager-, Winter-O., Gegſz. Sommer-O., das ſich nicht hält und zur Zeit der Reife gleich verzehrt werden muß. — Dünſt-: gedämpftes oder zum Dämpfen ſich eignendes (ſ. dünſten 2): Seine

des feinsten O-es. Kapper Vorl. 1, 37, ebenso: Dämpf-, Stov-O. — Därr-, Dörr-, Dürr-: Back-O. — Feld-: auf Feldern und Rainen wachsend, unveredelt, Wild-O., Ggstz.: Garten-O. — Fränz-: s. Zwerg-O. — Früh-: frühreifes, Ggstz. Spät-O. — Gärten-: s. Feld-O. — Härt-: Dauer-O. — Kern-: 1) apfelartige Baum- und Strauchfrüchte, deren kleine im Gricbs enthaltne Kerne von einem saftigen Fleisch umkleidet sind, Ggstz. Stein-O. — 2) [2] aus einem angepflanzten Kern hervorgegangen, Ggstz.: gefrorenes Obst. — Läger-: Dauer-O. — Lese-: abgefallnes und aufgelesnes Obst. — Sömmer-: s. Dauer-O. — Spalier-[1; 2]: am Spalier gezognes. — Spät-: s. Früh-O. — Stein-: Baum- und Strauchfrüchte, deren saftiges Fleisch einen von harter Schale umschloßnen Kern umgiebt, wie Pflaumen, Kirschen, Pfirsiche, Aprikosen ꝛc. — Stov-: Dünst-O. — Wald-: im Wald wachsend, wie z. B. Erdbeeren ꝛc., nam. Wild-O. (s. d. und Feld-O.). — Wild-: wild wachsendes Obst [1; 2] im Ggstz. des veredelten, s. Wildling. — Winter-: Dauer-O. — Zwerg-[1; 2]: niedrig gehaltne Obstbäume (Zwerg-, Franzbäume) und das davon gewonnene Obst, auch Franz-O., vgl. Spalier-O.

Obsten, intr. (haben): Obst ernten, einsammeln ꝛc., auch ein-v. Spalz; Indessen war die Zeit gekommen, wo man gern obstet, d. h. seine Vorräthe in Obst macht. Gotthelf Sch. 361.

Obster, Obsler, m., -s; uv.: 1) Obsthändler, auch Obstler, Obster. Schm. — 2) Obsthüter.

* **Obstinat** (lat.), a., -est: eigensinnig, halsstarrig.

* **Obstr-uieren** (lat.), tr.: Arzn.: verstopfen, hartleibig machen. — **-uktion**, f.; -en; -s: Hartleibigkeit, Verstopfung.

* **Occident** (lat.), m., -(e)s; O: Gegend des Sonnenuntergangs, Westen (s. d.), nam. (vgl. Ggstz.: Orient) das Abendland. — **-älisch**, a.: abendländisch. Dafür vralt.: Den occidentischen und mitternächtischen Weisen. Mathesius Lthr. 21b; Stumpf 64b; 226a ꝛc.

* **Ocean** (gr.), m., -(e)s; -e: 1) in ganz griech. Form Okeanos, bei Homer ein die Erdscheibe umfließender „Weltstrom", später zu einem „rund umströmenden Weltmeer" erweitert, s. v. Homer. Weltkarte. Auch verpers.: Oceanus, Okeanos, als Wassergott, dazu: Die Oceaniden, Okeaniden, seine Töchter, Wassernymphen. — 2) (s. 1) Weltmeer (s. d.), großes Meer: Der atlantische, der stille O. ꝛc.; Über dem O. und seinen Nebenmeeren. Dornröschen gW. 1, 38; G. 4, 24; Ich führe sie mit mir, wie der Strom die Ströme in den O. Hölderlin H. 1, 94; Hy. 93b ꝛc. — 3) übtr. wie Meer (s. d. 3), nam. auf eine meeresgleiche Fülle ꝛc.: Im O. der Sterne | mich hatt' ich nicht verloren. G. 4, 59; Nicht in den Ozean der Welten alls | will ich mich stürzen. Kl. Dr. 1, 148; Wie manchen schönen Zug . . | verschlingt der O. der Zeit! Komet F. 2, 434; Da stürztet ihr euch ohne Leben | in des Avernus schwarzen O. [Fluß, s. 1]. Sch. 24b; Einen O. von salzen Thränen. Schlegel Sh. 8, 99; So umsaulelt, | bildet Blum' und Laub gekräuselt | einen O. von Wegen. Spaz. 2, 10; Er schwimme, wie ein Fisch, | in einem O. von Wonne. W. 3, 20; 10, 125; Hier verliert sich der Gedanke in einem uferlosen O. 23, 95; Wer kann | im O. der Luft des Windes Pfade spähen? 11, 157; Der dem großen O. aller Gnaden, Ehrenstellen und Reichthümer nahe genug war, um reichliche Ausflüsse davon auf seine Freunde ableiten zu können. HB. 1, 72 ꝛc. — 4) (s. 3) Jägerz.: Der Welt Getreide | im Himmels-O. Freiligrath SW. 5, 138; Im Lichtes-O. Rudolphi RKr. 61; Zu schweifen durch dein Blüthenparadies, | um einen Rosen-O. zu schaun. Platen 2, 14 ꝛc. — **-ide**, f.; -n: s. Ocean 1. — **-isch**, a.: dem Ocean oder Weltmeer angehörig.

Och! interj.: zuw. st. ach. v. Sh. 2, 370; Ar. 1, 35.

Ochel, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Bast-Gräserpflanzen und dazu: Ol-O-n, Gomphia, n. Zimmer-O-n. Oehna.

Ocher, m., -s; uv.; * (auch: Oc(e)ker): Mineral.: erdige abfärbende Metall-Oxyde (s. O.-Erde) nach den verschs. Metallen, z. B.: Antimon-, Blei-, Chrom-, Eisen-, Kobalt-, Kupfer-, Molybdän-, Nickel-, Uran-, Wismuth-, Wolfram-O. ꝛc. Ohne Zusatz gw.: O. = Eisen-O., ein in der Verwittrung weiter fortgeschrittner Brauneisenstein; Beragelb, kieselhaltiger durch Eisenoxydhydrat gelbgefärbter Thon, durch mehr oder minder vollständiges Entwässern („Brennen") versch. Abstufungen von Braun bis Roth darstellend, — als Farbe zum Anstreichen und zum Kellern des Leders dienend, s. Karmarsch 2, 756 ff., vgl. Farbenmodel. — Bei Oken auch Ocher (das er von Ocker unterscheidet) als erste Ordnung der Erze und eingetheilt in: Brenz-, Erd-, Erz-, Feuer-, Jod-, Kalk-, Kiesel-, Luft-, Salz-, Talk-, Thon-, Wasser-Ocher. — **-ig**, a.: ocherartig, z. B.: Ochriger Kupfererze, d. h. solcher, worin das Kupfer im oxydierten Zustand sich findet. Karmarsch 2, 525; Durchdrungen von ockerigem Thon. Kl-Ferdorf (Pfarrer) 1, 1, 1, 55) ꝛc.

Anm. Ahd. ogar, mhd. oger, n., vgl. gr. ὤχρα, Eisenocher, Beragelb, von ὠχρός, blaßgelb, falb. Versch. (Paul.): „Der Ocher, der obre Dachraum, der Speicher", — s. Dengler 2, 247 (s. Ofen, Anke) und die nur scheinbare Jägerz. Dreiecker als mundartl. Bez. einer Pflanze, Convallaria verticillata, auch „Schlangenwurz", als heilkräftig gegen Schlangenbiß ꝛc. geltend. — entstellt aus Theriak (s. d.), mhd. drinkel, wofür sich auch findet: Gute Wurzelchen, die helfen mehr als aller Dreiacker [Theriak]. Weise Kl. Leut. 151 und so: Dreiacker, Dreiecker-Wurz = Dentaria bulbifera.

* **Ochlokrat** (gr.), m., -en; -en: Anhänger der Ochlokratie. — **-ie**, f.; -en: Pöbelherrschaft, Pöbelthum (s. d., vgl. Adelthum ꝛc.). — **-isch**, a.: nach Weise der Ochlokratie.

Ochs (-e), m., -en; -en; Öchschen, (e)lein; -en- (spr. ór ꝛc.): 1) das männliche Rind (s. d.): Jagd, auf der . . mehrere wilde [oder Auer-] O-en getödtet wurden; einige Weibchen . . wurden eingefangen. Forster Br. 1, 464 ꝛc. (s. Jägerz.). Zuw., in naturgeschichtl. Werken = Rind überh., ohne Hervorhebung des Geschlechts, z. B. Oken 7, 1409 ꝛc. Ohne Zusatz gw. das männliche zahme oder gemeine Rind (Haus-O.), Bos taurus oder domesticus, und zwar sowohl der unverschnittne — Stier, Bull, Brüll-O. (s. d.) ꝛc. — als nam. der verschnittne, theils zum Ziehn, bes. vor dem Pflug gebraucht, s. Acker-O. ꝛc., theils zum Schlachten gemästet, s. Mast-O.: Der O. brüllt, brummt, klärrt (Oken 7, 1410; Nat. Th. 51) ꝛc., s. Rind, Kuh ꝛc.: Ohne Denken gleicht | der Mensch dem Ochs- und Eselein. B. 19b; Meinen also? . . Nicht gedeiht es . . . | weil . . die Kuh — ein O-e war. Chem. 3, 302; Ein Wagen . . . | von zwei O-en gezogen. G. 5, 14 (nachher „Stiere") ꝛc., s. nam. auch Frommann 5, 449 ꝛc. — Sprchw.: Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden. 5. Mos. 5, 24; Wer's Glück hat, Dem kälbert ein O., s. kalben 1; Da stehn die O-en am Berge (s. d. 1e), die Sache hapert ꝛc., z. B. auch: Wozu gab mir's Gott, wenn ich damit nicht guten Leuten, bei denen die O-en am Berge stehen, über den Berg helfen soll? Hermäter Pind. 4, 203 ꝛc.; Die O-en hinter den Pflug spannen [verkehrt]; Der O. will den Hafen erlauben!; Was kann man vom O-en anders erwarten (oder verlangen) als Rindfleisch? Grimm M. 41 ꝛc., von Dummen nur Dummheiten ꝛc.; Mit der andern Leichenordnung hat er den O. [s. Anm.] ins Aug (s. d. 11h) geschlagen. Auerbach Ov. 110 ꝛc., s. nam. Körte Sprchw. 4626—4645. — 2) übtr.: dummer Mensch, nam. dummer Kerl, Dummkopf, vgl. Ochsenkopf 2, Viel, Rindvieh ꝛc.: Ihr O-en, die ihr Alle seid! euch Flegeln geb' ich den Bescheid. Gellert 1, 208; Ich mußte ja ein O-e sein. Hetzel Ob. 1, 79; Bedenken Sie dem deutschen O-en, daß er das Maul halten soll. Sch. 162a ꝛc. — 3) burschik.: Einer, der echft und büffelt (s. d.), gleichsam im Joch ziehend, angestrengt arbeitet, Büffel (2). Vollmann 345, vgl.: „O-e" ist bekanntlich, manchem Universitätskommilitonen zufolge, kein Tadel. Hetzel Mensch. 24.

4) (s. Ochsenkopf 2) zuw. nach dem Schild Bez. einer Herberge (nam. für Schlachter), eines Wirthshauses: Zum rothen O-en hinab, in dessen Oberstock der angesehenste Tanzplatz des Ortes sich befand. Kinkel G. 102.

Anm. Goth. auhsan, ahd. ohso, mhd. ohse, vgl. fr. ukschan, O. und Pferd (also wohl: Zugthier, vgl. fr. wah, lat. veho, fahren, s. der Wagen). — Vereinzelt im Accus.: Der Spieler verachtet den Ochs (2), der seine Karte kennt. Zimmermann Nat. 19; Auerbach Ov. 110 (s. 1). — Im Scherz dazu als fem.: Altmann | sieben am Berge die Ochsinnen. Berg Rom. 214; Ihr scheltet mich einen Stier und wollt mich noch obendrein jene Ochsin heirathen lassen? CWagner G. 115.

Zssgn. vgl. die von Rind, Stier, Kuh ꝛc., z. B.: **Acker-**: den Pflug oder Haken ziehend oder schiebend, „Haken-, Joch-, Pflug-, Schieb-, Zug-O.", z. B.: Hatten weder A-en noch Zugvieh. Fallmerayer Or. 2, 26; O meine Ackerochsichen! W. 34, 330. — **Auer-**: Bos urus, s. Auer (u. Anm.). Oken 7, 1409; Den A-en (Ur-O-en, Wisent). Vischer Ath. 2, 146; Ur-O. Gottfr. U. 2, 151; Nat. Th. 28; Weber 2, 310 ꝛc.; A-en-Weibchen, -Junges; auch Wald-, Berg-O. — **Back-**: der Joch-O. links, Hand-O., wie Rein-O., der rechts, in Mecklenb. jener Holt-, dieser Hül-Ossen, s. Frommann 6, 229. — **Berg-**: Auer-O. — **Bisam-**: B. moschatus, Moschus-O. **Bisent-, Bison-**: B. bison, der amerik. Büffel, Buckel-, Höcker-, Wald-O., vgl. Auer-O. — **Brüll-**: der unverschnittene Stier, nach der Stimme auch Brumm- (P. Ant. 1, 129), Brummel- (Brentano Fr. 1, 66). — ferner als der befruchtende, die Herde fortpflanzende: Farr-, Fasel-, Hammel-, Herd-, Reit-, Samen-, Spiel-, Spring-, Stamm-, Zucht-O., s. CWagner 10, 34, auch Bull- und Gemeinde-O. und als Ggstz. Stup-O. — **Brümm(el)-**: 1) Brüll-O. — 2) Grunz-O. — **Buckel-**: Bisent-O. — **Büffel-**: Büffel, s. d. — **Bull-**: 1) Brüll-O. — 2) im Alter verschnittener Ochs; Ochs, der früher ein Bull gewesen. — 3) mundartl. Bez. der Meergrundel, nach ihrem knurrenden Ton. — **Dorf-**: s. Gemeinde-O. — **Eich-**: Hirschkäfer, Lucanus cervus. — **Farr-, Fasel-**: Brüll-O.: Zwei Faselochsen auf Gemeindekosten gehalten. Preuber Welt. 126. — **Fluß-**: bei Einigen = Flußpferd, Hippopotamus, ebenso Wasser-O. — **Gemein(de)-**: Zucht-O. für die Herde einer ganzen (nam. Dorf-) Gemeinde, Dorf-O. — **Grunz-**: B. grunions, mit grunzender Stimme, Ziegen-O. — **Haken-**: Acker-O. — **Hämmel-**: Brüll-O. — **Hand-**: Beet-O. — **Haupt-**: ein bes. großer. — **Haus-**: B. domesticus. Vischer Ath. 2, 2, 146. — **Herd-**: Brüll-, Gemeinde-O. — **Heu-**: (vgl. Heukalb) ein heufressender, — ausgewachsner O., — auch: Er ist — dumm wie ein H-e. — ein H-e [2]; Der Kerl schreit wie ein H-e. Klencke Barm. 2, 92; Buchstaben, so groß wie ein H-e, — lauter H-en von Buchstaben ꝛc. — **Heul-**: Wir ist zu Muth, als möcht' ich ein Kartäuser und Trappiste werden, ein rechter H. [2]. Mörike Mot. 90, vgl. Brüll-O. und Beet-O. — **Hirsch-**: eine Antilope mit hirschartigem Kopf, Antilope bubalis. — **Höcker-**: Bisent-O. — **Hühner-**: scherzh. Bez. des Haushahns. Bechstein 3, 125. — **Joch-**: Acker-O. — **Land-**: in Holstein = Marsch-O., aus der Marschgegend. — **Lein-**: s. Beet-O. — **Löw-**: (vgl. Centaur) ein Fabelgeschöpf, mit Löwenkopf und Ochsenleib. G. 20, 47. — **Mast-**: gemästet und zum Schlachten best., Schlacht-, Stall-O. — **Meer-**: Rohrdommel (s. d.), auch Moos-, Wasser-O. — **Meister-**: ein großer Mast-O., an dessen Tödtung ein Meister werdender Schlachter sein Meisterstück beweist und der vorher sehr aufgeputzt zur Schau umhergeführt wird: Aufgeputzt wie ein M., vgl. Pfingst-O. — **Moos-**: Meer-O. — **Moschus-, Muskus-**: Bisam-O. — **Pfingst-**: ein mit Kränzen ꝛc. aufgeputzter und so auf die Pfingstweide hinausgeführter Stier (vgl. Bullenstoß): Auf der Pfingstweide, da wurde unter den großen Linden ein großer Kranz gemacht für den Pf-en. . . Der Brummel O. ward mit angethan. Brentano Fr. 66; Der immer wie ein Pf. geputzt ging. Heine Sal. 1, 234. — **Pflug-**: Acker-O. W. Luc. 5, 227. — **Reit-**: Brüll-O. — **Samen-**: Brüll-O. Vöbel 2, 74b, auch „Samenrind", 73a und 74a. — **Schieb-**: Zug-O., s. Acker-O., schieben und Stirnplatte, auch vralt. Spottname für die Vikariere. Fischer Pred. 2, 28. — **Schlacht-**: zum Schlachten best., s. Mast-O. — **Spiel-, Spring-**: Brüll-O. — **Stall-**: im Stall gefüttert, Mast-O. — **Stamm-**:

Brüll-O. — Stütz-: verschnittner, z. B. als Acker-O. Kalend. 2, 6. — Ur-: Auer-O. — Wald-: Auer- u. Bison-O. — Wasser-: 1) Meer-O. — 2) Fluß-O. — Zeit-: ein zweijähriger Stier, — zur Zucht reif und zeitig, vgl. Zeit-Bock, -Kuh ꝛc. — Ziegen-: Grunz-O. — Zieh-: zum Ziehen dienend, Zug-O., vgl. Schleb- und Acker-O. — Zucht-: Brüll-O. — Zwerg-: B. caffer, Wrmnich (l. vgl.: Der kaffische Büffel ist eins der größten Rinder. Oken 7, 1405).

Ochsen, intr. (haben): 1) burschik. (s. Ochs 3): Ach so, — es ist ein Studentenausdruck: büffeln [s. d.] oder o., d. h. soviel als fleißig arbeiten. Beurdie 3, 108; König Zer. 1, 398; Muth zum Schanzen und O. Zeller 3, 303 ꝛc. Dazu: Ochser und Finken [s. d. 3]. Klencke Parn. 1, 15 u. Zssgg. (vgl. die von arbeiten, büffeln), z. B.: Wer nicht . . Sinn für Weltthümlichkeit hat, wird keine Geschichtschreibung ersitzen. er-o., erbüffeln. Jahn M. 294; Du hast ja einen bedeutenden Theil deines Lebens unter ähnlichen Verhältnissen verochst. Zeller 4, 128. — 2) = rindern (s. d.), stieren, bollen, bullen ꝛc., — von der Kuh: nach dem Zuchtochsen verlangen, bei Schm. ochsenen. — -haft, a.: ochsenmäßig (s. d.) u. ochsig (s. d.).

Ochs-ig, a.: 1) ochsenhaft, grob, plump, ungeschickt, dumm. — 2) in Nordd. zur Bez. eines hohen Grades, sehr, gewaltig ꝛc. (vgl. ochsen-mäßig u. -bändig, Anm.): O. groß heißt bei ihm [dem Oldenburger] nur gewaltig groß. Grube 3, 23; O. reich; Sich o. freuen ꝛc. (in Mecklenb.). — -in, f.; -en, auch: Ochsin: s. Ochs, Anm. — -ler, **Öchsler**, m., -s; uv.: Ochsenbauer. Schm.

Öcker: s. Ocher.

* **Odaliske** (türk.), f.; -n: nicht zur Gemahlin (Kadine) erhobnes Frauenzimmer im Serail des Sultans. Heine Rom. 77.

* **Öde**, f.; -n: schwungvolles lyrisches Gedicht: Daß die O. Empfindungen ausströmt. Engel 4, 103; Die O., die der Helden Muth | und Götter singt | hochaufgeschwungen, ist ein Adler, welcher Gluth | der Sonne trinkt. Stern (Jris 2, 237); H. 13, 286; Eine einzige ganze Reihe höchst lebhafter Begriffe, wie sie nach dem Gesetze einer begeisterten Einbildungskraft auf einander folgen, ist eine O. Mendelssohn 4, 2, 431; 4, 1, 69; In einer O. laß ich Das gelten, aber prosaisch von der Sache zu sprechen ꝛc. W. 18, 307. — Zssgg. z. B.: Günther's Helden-O. Marschn 60; Mit pausbackigen Vorder-O-n. Voigts H. 69.

I. **Öde**, a.: eine Leere zeigend, die unangenehm berührt und das Gefühl erregt, daß etwas Wünschenswerthes fehlt, vermißt wird, — am häufigsten u. gw. (weßhalb hierfür wenig Belege genügen) von Gegenden, Wohnplätzen ꝛc., denen es an Bewohnern oder an Anbau, — oft an Beidem — fehlt, vgl. das oft damit verbundne wüst ꝛc. u. II.: Das Land . . war wüst und o. Jer. 4, 26; Eure Mutter [die Stadt Babel] . . , unter den Heiden ist sie die geringste, wüst, dürr und ö. 50, 12; Ihre Städt sind zur Wüsten und zu einem dürren ö-n Lande worden, zum Lande, da Niemand innen wohnet und da kein Mensch inne wandelt. 51, 43; 12, 10; Die Thore stehen ö. Jes. 24, 12; 3, 9 ꝛc.; Sich gezwungen herumtreiben in einem ö-n Felde des Lebens. Börne 5, 6; Manch ö. Stunde. Bürger Bur. 8, 165; Ich traur' im ö-n Haus. Chem. 3, 337; Du harrest stumm am Meeresstrand | und blickest starr in ö. blaue Ferne. 4, 161; Auf diesem ö-n Felsen 162; 51; 5, 213; Daß sein Weib unberathen im e-n Ehebett schläft. Gessner 2, 169; 1, 237; Eine Stelle suchte der Liebe Schmerz, | wo es recht wüst und einsam wäre, | Da fand es denn mein ö-s Herz | und nistete sich in das leere. G. 4, 36; Wie ö., wie tot die Welt ihm erscheint! 1, 78; In der ö-n Nacht. 57; Der ö-n Nacht | geheimnisvolle Schauer hold beleben. 13, 231; Der tausendfachen Welt | glanzreiche Gegenwart ist [für mich] öd' und leer | in Nebel eingehüllt, der mich umgiebt. 166; Wie ö., hohl und leer | liegt Alles vor mir da und ausgebrannt, | ein großer Schutt, die Stätte meines Glücks. 284; Ja, ich verlor's! . . | die ö. Stunde ruft mir's . . zu. 286; Eine ö., bildlose Landwerte [in der kein Werk der bildenden Kunst sich fand]. 31, 288 ꝛc.; Ohne dich . . , zur ö-n Wüste | wird der grünste Hain. Goter 1, 145; Es hatte überall gelautert; ehe aber noch Licht war im Ö-en und Leeren [in der Behufs des Reinmachens ausgeräumten Wirthschaft], kam auch Hans Joggi heim. Gotthelf Sch. 198; Im ö-n [leeren, dauen, nüchternen] Leibe. 263; Bei ö-m Magen. G. 147; Im ö-n Saale ein halbes Dutzend Paare. 47; Die echte Kraft weiß im Kleinen groß zu sein, der ö. [leere, nichtige] Hochmuth nur harret immer auf die Gelegenheit groß zu werden. 92; So bleibt der müde Geist bei falschen Gütern ö. Haller 157; O. Sümpfe. 168; O. Stege. 205; 209; Nacht . . , | wann ö. [leere, nichtige] Schatten uns das Unglück schwärzer malen. 210; Wurde es ihm . . öd [flau] im Magen. Hebel 3, 75; Ein ö-r Spuk. Keine Lut. 2, 47; Der Himmel ist ö., | ein blauer Kirchhof, entgöttert und stumm. Rom. 125; Der ö. Groll [des liebeleeren Herzens]. Reis. 2, 218; Durch des Meeres ö. Pfade. WHumboldt 1, 365; Doch sind seine Freuden so kurz und ö. Immermann M. 4, 155; Sind ihm Zenes demosthenische Reden . . . vielleicht auch noch zu ö., zu unfruchtbar, zu vernichtet? s. 6, 29; Der ungemachte Kleß [das Gbacé] lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33; Als sei der Magen ihm ö. [flau]. Rückert Mak. 1, 122; Morg. 1, 159; Julia 21; An des Lebens ö-m Strand. Sch. 22b; 77a; Wenn . . | ich im Palast interessen einsam sitze, | leer die Gemächer der Gestorbenen | und alle jungfräuliche Zimmer ö. 229a; Der peinlichen [Arbeit], die mir die Jugend stahl, | das Herz mir ö. ließ. 336b; Ich habe Dinge | zu sagen, die man lieber in die ö. Luft | hinjammerte, wo sie kein Ohr empfinge. 576a; O des ö-n [nichtigen, unfruchtbaren] Formelglaubens! V. 4, 66; 3, 218; Auch die ö. [sonst unfruchtbare] Platane gebiert vollhangende Äpfel [durch das Impfen]. Georg 2, 70; Daß mir Alles so trübe, so schattenmäßig, so ö. und tot vorkommt. W. 27, 392; Ö., rauhe Wildnis. HB. 1, 195. — Bergb.: Ö-r Berg, in der Grube gebrochnes taubes Gestein, s. Schurchenkunst 174.

Anm. Goth. auths, unfruchtbar, wüst, ahd. ôdi, mhd. oede, die außer jenem Begriff (vergl. auch: Eine Wüste oder „Ödeland". Jer. 2, 31) auch leer und leicht (leicht möglich, s. u.) bez. Dazu authida, (die Öde, Wüste). ahd. ôdî, mhd. oede; ferner ahd. ôdan, mhd. oeden, ö., wüst machen, veröden. Was nun die Zssgg. betrifft, so erscheint nach dem heutigen Sprachbewußtsein als unfehlbar dazu gehörend: Einöde, f. und seltner, erst ahd. als Ew., etwa Zenes = einsame Öde. Dies = einsam öde. — doch findet sich ahd. neben dem zu ôdî als Zssgg. gehörenden einôdî, f., auch als neutr.: einôti, vergl. mhd. neben einöde, f., — einoete, einôte, n., wo ôti, ôte, als Ableitungssilbe für den Stamm ein [also = Einsamk.] erscheint (vgl. auch Anm. zu Kleinod und Allod). Jedenfalls ist aber dann sehr früh das Wort als Zssgg. von Öde gedeutet worden, wie es heute allgemein gilt, s. Schm. 1, 29 und nam. 66 über (bair.) Einöd „in der Bed. eines einsam und ganz abgesondert liegenden Bauernhofes", dazu: Einödler: Besitzer, Bewohner eines solchen Hofs und ferner z. B.: Die Vortheile der Vereinödung oder Guterarrondierung. ebd. — Grundbegriff des Worts scheint: leer und so berühren sich nam. die Zssgg. des tr. ôden (s. d. 2) mit denen des veralt. ôsen = leer machen, erschöpfen ꝛc., s. Schm. 2, 121 (wo es mit wüst in Zusammenhang gebracht wird) und z. B.: Was Weins wir östen [austranken] weißt du wohl. Schwarzenberg 144, 2 ꝛc., noch üblich in der Schifferspr., ausö(h)sen: das Wasser aus einem Boot mit dem Ö(h)sfaß [s. d. und vgl. Hose 11] ausschöpfen. Bobrik 73a; Das Wasser aus dem Maschinenraum mit Pützen auszuösen. . . Immerfort Wasser auszösend; aber so schnell als sie östen, brach die See auf sie herein. Nat.-Zeit. 13, 539 (Dr. Clemens); Das Schiff auszuöhsen. 10, 468 (Bucher) und — Ö(h)se, f.; -n = Schöpfgefäß, Schaufel, Öhsfaß, Dachtraufe. Frisch 2, 34b und c u. Brem. Wörterb. 3, 273. — Bratt., mundartl. Bekk. von öde, s. nam. Frisch 2, 28a, Schm. 1, 28 ff.; Stalder 2, 249, wo wir zu der Bed.: „verschlagen, schlau" noch als Beleg beifügen: Es ist auch sein Schreiben mit öd [bösgemeint], er meinet's . . gut. Zwingli 2, 3. — Was aber die Bed. (s. o.) leicht betrifft (nasf. oate, altsächs. ôdi, ôthi), so dürfte sie wohl andern Stamm angehören. Sie ist noch lebendig im Niedrd., s. Schütze Holst. 3, 161: Man kann da öd' [leicht] zu kommen; Er weiß sich öd [mit Wenigem] zu behelfen; Da muß man öde [fein, säuberlich] mit umgehn, vgl.: Sie tanzten wohl so öde, | daß sie die Braut nicht trästen]. Kreyßmer Volksl. 1, 205, mecklenburgisch und so nam. auch: Öde thun, sich öde haben, benehmen ꝛc. — sich zieren, vgl.: Das Ödethun ist bloß Verziehung. Jahn M. 313; 333 ꝛc., ferner als Gastr.: Unöd = nicht leicht, nicht gern Schüsse, im Berm. Wörterb. 3, 245: unnode, unnos (s. Roth I 1a).

Zssgg. z. B.: Ein- [Anm.]: verstärktes öde, z. B.: Im e-n Bett. Fischart Garg. 73a; An e-n Orten. B. 153b; Der e-n und rauhen Felsen. Opitz 2, 71; Wie aus Wust e-r Verwilderung aufstieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40; Der weit e-n Gewässer. Od. 5, 52 [ältre Lesart: Des weit verödeten Meeres]; Durch e. Bezirke der Luft. Ov. 1, 81; Sh. 3, 117; In e-n Wüsten. W. 27, 11; Wo du nicht bist, ist Alles e. für mich. 65; In dieser feierlich e-n Stille. 29, 23; 4, 180 ꝛc. — Nbnf.: In den einödigen Häusern. Auerbach Leb. 1, 20; Dorfgesch. 1, 397; Durch der Wälder einödige Pracht. Heine Rom. 67; Stille und einödige Örter. Simplicissimus K. 82 ꝛc. — Menschen-: menschenleer: Durch die sonst m-n Gegenden. Monatbl. 2, 234a. — Todt-: im höchsten Grad öde, wie ausgestorben: T. wäre das Dorpelleben der Brüder ausgefallen ohne die Liebe. Jp. — Winter-: vom Winter verödet: Im w-n Garten meines Daseins. Voigts H. 393.

II. **Öde**, f.; -n: 1) (o. M.) der Zustand des Ödeseins, — zuw. nahe an 2 grenzend — vgl. Leere ꝛc.: Solang die Rache meinen Geist besaß, | empfand ich nicht die Ö. meiner Wohnung. G. 13, 12 [. wie leer es um den Beraubten sei". 34, 161]; Von Einsamkeiten wirst umhergetrieben. | Hast du Begriff von Öd' [2] und Einsamkeit? 12, 67; Um sich nach dem Tode seines Fürsten von der Ö. eines so großen Verlustes in freier Natur zu erholen. 27, 515; In rechtem Genügen, in voller Befriedigung den Tag geschlossen, nicht in der Ö. und Schläfrigkeit, wie oft sonst die Sonntage. Gotthelf Sch. 128 ꝛc., vgl.: Etwas von der müden Ödigkeit der Barenin überkam auch ihn. Auerbach Leb. 1, 143; Ein vagabundierender Autreißer aus der gelangweilten Ödigkeit der vornehmen Welt. 2, 52 ꝛc., selten: Die Ödheit (vergl. Blöde II. und Blödigk. ꝛc.). — 2) (s. 1) Etwas in ödem Zustande, nam. eine öde Gegend ꝛc.; vergl. Wüste und Ein-Ö. ꝛc.: Einsam in der volksbewegten Ö. Eichendorf Phil. 40; Er [Greif] stürzt vom Himmel nieder, | wohin er sich aus alter Ö. schwang. G. 3, 344; In die Ö. fortgetrieben. 4, 19; Jenes hypochondrische Stück auszubilden, das in der arabischen Wüste spielt, um Gefühle und Gesinnungen auszudrücken, die einer solchen Ö. [1] gemäß wären. 33, 113; Es war ihm, als könnte ihm sein Heim gestohlen werden und wenn es hinkomme, sei Nichts mehr da als eine Ö. Gotthelf U. 2, 195; Kalte und finstere Ö-n. Jahn M. 213; Durch des Harzes Ö-n. Kolegarten Rb. 3, 23; Die asiatischen Ö-n [Druckf. Oden], die Wüsteneien Arabiens. 311; Durch die nächt'ge Ö. Meißner Gd. 13, Müllner 1, 2, 46; Wölfe bloß bevölkern hier der Ö. | weiten Raum. Platen 6, 21; Auf wasserlosen Halden und Ö-n. Prölß 3. 109; Verödet durch Ö-n ziehend. Rückert Nal 165; Die Ö. zu bewohnen | zu bevölkern die Leere. Morg. 1, 151; Mak. 2, 145; Nos. 118a; Der . . | sich die dürre Zahlenarbeit | und des Subtrahierens Ö. [1] | mit des Waldhorns Klang belebte. Scheffel Tr. 141; Hier in der fremden menschenreichen Ö. | empfang' ich die vertraute Schwesterbrust. Sch. 479a ꝛc. Daneben: Rottete Haine aus und bebauete Ödeneien. Campe; ferner: Ödung, f. öden.

Zssgg. nam. zu [2], mit Hw. s. die von Wüste, Einsamk. ꝛc.; ferner s. I, Anm., z. B.: Berg-: Die B. des Athos. Fallmerayer Or. 2, 23; G. 19, 11 ꝛc., auch: Berges-Ö. Appel Rhein 12. — Eis- (s. I. Anm.): In der Wüsten, in der dürren E. 5. Mos. 32, 10; Er füllet die E-n und Wildnis. Hiob 38, 27; 30, 3; Das Land ist vor ihm wie ein Lustgarten, aber nach ihm wie eine wüste E. Joel 2, 3 ꝛc.; In dieser grünenden E. [Einsamk.]. Forster R. 1, 219; E-n in urbares Land zu verwandeln. G. 32, 5; Ohne den die Welt ihm zur E. und mit dem die E. ihm zum Paradiese werden würde. Pfeffel Pr. 10, 112; P. 3, 54; Welche . . blühende Provinzen zu E-n verwüsteten. W. 8, 97 ꝛc. Zssgg.: Berges- (Case Denkw. 6, 535). Felsen- (Matthisen G. 1, 26). Sumpf- (94). Wald-E. Nürnberger Am. 309 ꝛc. — 2) (bair.) einzeln liegender Bauerhof. — Frost-: eine durch die Kälte öde (unwirthbare) Gegend: Bis in die schauerlichen F-n an der Lena-Mündung. Monatbl. 1, 311a, ähnl.: Eis-, Winter-Ö. Matthisen G. 1, 23. — Jämmer-: jammervolle Öde:

Beleidigt klagete so in der Z. Kl. — **Klöster**: In Nachtgewölben unter der Erde [irgend]wo | der K–n. Dd. 1, 192. — **Sänds**: Sandwüste: Sand- und Wasserödn. Freiligrath 1, 41. — **Wälds**: Waldeinsamk.: Den Zauber, den W. und frische Scenen der Natur über weltmüde Seelen üben. Salmenger Dr. 2, 1; 7, 20. — **Wässers**: Wasserwüste, das öde, wüste Meer ꝛc.: O nachtumflossne W. Freiligrath Pol. 2, 10, s. Sand-Ö. — **Winters**: s. Frost-Ö. ꝛc.

Öd-em (-en), m., -s; 0: s. Athem, Anm. und Zssg., wozu wir noch fügen: Oden. Eschenburg 2, 9; Hölty 68; L. 1, 129; Matthisson 59; 100 ꝛc., u.: Weihrauchsödem soll | umwall'n aus Levi's Pfannen Weihgezer, Stolberg Sch. 1, 147, s. auch: odmen.

Öden: 1) intr. (haben): öde daliegen, sein (selten): So ödet, traulich trauernd, | die alte Burg herab. Klopstock 2, 32. — 2) tr.: öde (s. d. Anm.) machen, s. Schm. 2, 29 ff., hochd. gew. nur in Zssg., s. d., vgl. die von wüsten, schwenden und veralt. von ödigen, ösen. — 3) dazu: **Ödung**, f.; -en: das Ödemachen und die Öde (s. d. 2), z. B.: Die Ödungen und Wildnisse. Tschudi Th. 132; 425; Durch die menschenleeren Felsenödungen. 427; Wann wüthig er [der Strom] grauenvoller Sundfluth | Ödungen droht den gebauten Äckern. v. H. 1, 289 ꝛc.

Zssg. zu [2] z. B.: **Ab-**: Ein Gut abödigen, verschlechtern, in Verfall bringen. Schm.; In Abödigung [Verfall] gerathen. ebd.; Durch Abräumung der Gründe die Vogelweiden a. Fisch ꝛc. — **Aus-**: bis zur Verödung ausleeren: Das Feuerwirbrett a. Schm.; Von der Last einer durren und a-den Gelehrsamkeit. v. Sh. 3, 79; Verbotene Fischerei, durch welche auch das beste Fischwasser in kurzer Zeit völlig ausgeödet werden kann. Zink Ok. 1, 874; Die Fische a. 875 ꝛc., vgl.: Sie raubten ..., also daß sie die Dörfer ganz und gar ausödeten und verwüsteten. Joch. Münzer Lin. 391. — **Durch-**: veröden, vgl.: Wird verfolget und durchödet. Philander 2, 138. — **Ein-**: in der Doppelzssg.: Ver-e., s. öde I, Anm. — **Ent-**: dem Zustand der Öde entreißen: See, dessen trauernde Gestade kein grünender Schilf- oder Binsenkranz entödet. Matthisson Erinn. 1, 8. — **Er-**: öde machen [2] u. öde werden [1, intr. sein], heute gw. ver-ö.: In Italien ist die Stadt Amelia von wegen der Schlangen erödet worden. Oppendorf 64a; Schuf seine ganze Grenze neu, indem er sie entweder erödete oder (seltner) mit Ausländern bevölkerte. Jo. Müller 1, 56; Die erödeten Gassen. 5, 169; War eine Menge alter Städte durch Kriege und andere Unfalle erödet. 1, 369 ꝛc. Vgl. vralt.: So könnte dieses Schatzlein weniger als das oceanisch Meer, da nur ein Tropfen Wasser ausgeschöpft wurde, oder der Gotthartsberg, von dem man ein Sandkörnlein nähme, geringert oder erösst [erschöpft] werden. Fischart B. 127b; Bis ... der turkische Kaiser Ungarland hat erösst, verderbt ꝛc. Frank Weltb. 81a; Durch welche Krieg alle das Land jämmerlich verderbt, an alten Einwohnern erösst ... ward. Krumpf 195a, u. o., auch: Wie die Gallier ... Deutschland erösteten, verheerten ꝛc. Frank Weltb. (Vorr.); 228a ꝛc. — **Ver-**: 1) [1] intr. (sein): öde werden: Das Gebirg und Bergeswald v. Kapper Chr. 2, 163; Haag verödet sichtbar durch die Verlegung der Residenz. Niebuhr Nachg. 148; Damit die Seele nicht mir ganz veröde. Platen 2, 126 ꝛc., nam. im Partic., s. 4. — 2) tr. [2]: Während ... so ein Löwe im Stande ist, die ganze Gegend zu v. Gotthelf Sch. 166; Mir hat das Herz verödet | kein schroffer Sinn. Wolfg. Müller (Museum 4, 1, 662); Er verödete den Senat. Niebuhr Röm. 1, 295; Durch mein Geluſt verödt' ich dies Elysium. Platen 4, 19; Furcht wird .. jede Straße, wo du gehst, v. Sch. 437a; Heiten, | die einst Troja verödet. V. Th. 22, 217; Mich hatt' ein brennendes Fieber verödet. 2, 65; Ausgezehrt wird das Haus und das fruchtbarste Gut mir verödet. Od. 4, 318 ꝛc., s. 4. — 3) refl., selten — 1: Wenn das Gemüth bei uns | in trister binnenländischer Blasiertheit sich | verödet. Rosenkranz Gentr. 65. — 4) bes. oft im Part., nam. zu 1 (= öde), oft nahe an 2 grenzend, z. B.: Die Burg, die .. verödet (1; 2) .. trauert. Cham. 6, 246; Da drängte sich frohes Behagen | hervor aus verödeter Ruh. G. 1, 75; An des Lebens | verödeten Strand. 4, 87; Daß .. alle Fürstensitze verödet sind. 26, 267; 31, 72; Heine Rom. 228; Ein verödet Herz. G. 15, 290; Den verödeten Strand. Platen 6, 24; Verödet [öden Gemüths] durch Öden ziehend. Rückert Nal 165; Es füllt sich der verödete Palast. Sch. 501a; Dies Haus des Glanzes und der Herrlichkeit | steht nun verödet. 404a; Im Reich des verödeten Meeres. V. Od. 1, 72; 7, 79; 8, 49; 17, 289 ꝛc.; Eine verödete Insel. 3, 270; In diesem verödeten Eiland. 12, 351. — 5) Aus langer Verödung wieder aufgebaut. Salmenger Dr. 2, 49; Dies traurige Schicksal der mit dem Alter oft vorkommenden Verödung des Gehirns. Vogt Köhl. XXXII ꝛc. — 6) daneben vralt.: In Christo, deinem Sohn, | der für uns hat verödet [2, vernichtet, verstört] | Sünd', Teufel, Höll' und Tod. Waldis Ps. 53, 5.

† **Oder**: 1) conj., welcher bez., daß von mehrern (oft 2) genannten Sgliedern, Fällen ꝛc. einer statthat, wobei einerseits die genannten Sglieder ꝛc. als gleichgeltend, gleichbedeutend erscheinen, andrerseits als entschiedne Sglieder, von denen nur der eine, das Andre ausschließend, statthaben kann, — vgl. † entweder; aber III 4f; † bis und ein II Anm. 1a. — 2) (s. 1) substant., nam.: das Entweder — O., zur Bez., daß nur zwei entgegengesetzte und einander ausschließende Fälle möglich sind, von denen der eine statthaben muß: In der Welt ist es sehr selten mit dem Entweder O. gethan; die Empfindungen und Handlungsweisen schattieren sich so mannigfaltig ab ꝛc. G. 14, 50; Vermischte gB. 1, 69; Guyhou 3, 106; Lewald W. 4, 27 ꝛc. Ferner aber auch: Daß in allen diesen O. [verschiednen möglichen Fällen], welche Horaz hier auf einander häuft, eine feine Ironie über seines Freundes unruhige Sinnesart liegt. W. HB. 1, 175; Die Oder s. Countess 8, 107 ꝛc.

Anm. Ahd. odar, oder, mhd. oder, Nebenbild. aus ahd. odo, ode, mhd. ode, goth. aithathau, s. Wackern. Gl. 415. B. (s. 151a und z. B. 287b) versuchte aus metrischen Gründen für das zweisilbige Bindew. das einsilb. o'r einzuführen (vgl. ob'r. H. 8, 165; 284 ꝛc., engl. or), ohne damit durchzudringen, vgl. auch für das entgegensetzende o. das gedehntere wie o., z. B. Brocks 9, 488 und dafür bei Logau: sonst o., s. s. b. 335. Häufiger ist in gehobner Rede der Wegfall des o., z. B.: Früher, [o.] später, reif zum Grab. | laufen, ach, die Räder ab. Sch. 4a; Nichts Wahres läßt sich von der Zukunft wissen, | du schöpfest drunten an der Hölle Flussen, | [o.] du schöpfest droben an dem Quell des Lichts. 511a.

* **Ōde-um** (gr.), n., -s; -en: Tonhalle; auch als Titel für Sammlungen lyrischer Gedichte (vgl. Ode).

Öd-heit, -ig(keit): s. Öde II 1 und einöde, adj.

Odmen, intr. (haben) ꝛc.: seltne Nbf. für athmen (s. d., Anm.), z. B.: Kaum ormete der Wald. Musen Ab. 170; O. und verschnaufen. Müglpfort Geistl. 8 ꝛc., vgl.: läßt man ihnen Zeit zum Verödmen [Verschnaufen, Verpusten ꝛc.]. Herlepsch Ehren d. Gewerde (s. Volksz. 9, 128).

Ofen, m., -s; Öfen, uv. (s. Anm.); Öfchen, Öf(e)lein; -s: 1) ein für sich bestehndes feuerfestes Behältnis, Feuer darin anzumachen und zu unterhalten, zu sehr versch. Zwecken und demgemäß auch mit sehr versch. Einrichtung (s. Zssg., für die überall das bloße Grundw. stehn kann, wo es auf nähere Best. nicht ankommt oder auch ohne solche keine Mißdeutung zu befürchten ist), nam.: a) Etwas darin zu bereiten, wozu ein hoher Grad von Hitze erfordert wird, z. B.: Zehn Weiber soll euer Brot in einem O. backen. 3. Mos. 26, 26; Ein Töpfer .. muß früh und spat den O. fegen. Sir. 38, 34; 27, 6; Wie Messing, das im O. glühet. Oss. 1, 15 ꝛc.; Das Öfchen zum Schmelzen des Erzes war aufs beste gebauet. G. 28, 331; Meine Öfen aufzustellen und Arbeiten von Erde und Erz zu machen. 29, 14; 22; Aus allen den unzähligen Öfen und Schornsteinen [der Fabriken]. Kohl Engl. 1, 91; Wenn Kalkgestein, im thönernen O. gelöset ꝛc. v. Dv. 2, 14 ꝛc. Die Zssg. zuw. auch (z. B.: Kalk-, Pech-, Theer-, Ziegel-O. ꝛc.) für die ganze Örtlichk., deren Mittelpunkt und Hauptsache der O. ist. Einige Arten werden durch Ew. näher best., z. B.: Hoher O., s. Hoh-O.; Krummer O., s. Krumm-O.; Schottischer O., ein ganz niedriger Schacht-O., nam. zur Reduktion der gerösteten Bleierze dienend ꝛc. — Bes. zu erwähnende Anwendungen sind noch (bibl.): Ich will dich läutern, aber nicht wie Silber, sondern im Ofen des Elendes. Jes. 48, 10 (vgl. Sir. 27, 6 und Läutrungsfeuer ꝛc.) und danach z. B.: Sechs Wochen harrete ich in diesem O. des Trubsals aus. Pfeffel Pr. 1, 185; Nachdem sie zwei Jahre im O. des Elends ausgehalten. 4, 226 ꝛc. Ferner übertr.: Das ist dein Bruder! d. i. verdammenswerthe: er ist aus eben dem O. geschossen worden, aus dem du geschossen bist. Sch. 106a, vgl.: das Brot aus dem O. schießen, ausbacken (Immermann M. 3, 376) und: Der Ofen falle ein, will einfallen, als verhüllender Ausdruck für: die Schwangre ist am Gebären. Schm. 1, 33, vgl. Vogelhaus ꝛc. — b) zum Heizen v. Zimmern (Stuben-O.) und so bes. oft ohne nähere Best.: Der Töpfer setzt einen (Kachel-) O.; Der russische oder schwedische O. (Karmarsch 2, 255, vgl. Kohl Petersb. 1, 102) aus dickem Mauerwerk, mit luftdicht schließender Klappe; Feuer im O. anmachen; Den O. heizen; Den O. zumachen, zusetzen; Die Klappe, das Schott des O–s zumachen; Das Holz im O. knattert, knistert; Am knisternden Ofchen. Heine Reis. 4, 22; Neben mir der O. knattert. Voß ZB. 27; Der O. raucht, es bringt Rauch und Kohlendunst daraus ins Zimmer; Der O. hat guten Zug, zieht gut, s. Zug-, Wind-O.; In der Röhre oder im Röhr, Rohr des O–s [s. 2] Speisen warm halten, Etwas (z. B. Äpfel) braten, Etwas backen; Sich am O. wärmen; Sich (mit dem Rücken) an den O. stellen; Hinterm O. [s. Hölle 2b] sitzen, hocken, liegen ꝛc., z. B.: Unsre Tugend hinterm O. und unsre Scheinschlechtigkeit im öffentlichen Leben. Börne 1, XIX; Man patscht unsere Tapferkeit und stellt uns hinter den O. 2, 489 [wie zu bestrafende Kinder]; Mutterssöhne ..., sie haben hinter dem Ofen gesessen und Äpfel gebraten. Freytag Bild. 2, 56; Da wir wohl hinterm O. saßen | Borsdorfer Äpfel weidlich fraßen. G. 6, 66; Ich bin alt und will mich hinter den O. setzen. Grimm Mr. 259; Auf dem Polster liegen und ruhen oder hinter dem O. sitzen. Luther 6, 162b; Schnattert gleich einem alten Weib hinter dem O. Agricolareißer 76b; Das läßt sich in der Stube, hinterm O. gut sagen. Schuppius 2, 43 ꝛc., auch: Etwas hinter den O. werfen. Platen 7, 14, vergl.: in den Winkel, in die Ecke, unter die Bank ꝛc.; Den Hund (s. d. 1c), seltner: die Katze vom oder aus dem O. locken ꝛc.; Daß der Tisch, O. und Gewölb der Kanzlei würde über ihn rufen und schreien. Luther 1, 362a; Ein seltner Besuch! wie komm' ich zu der Ehre? Da muß man ja den O. einschlagen, — höhnisch, gleichsam als ob der seltne Gast fürchte, ohne solche Erweitrung des Raums keinen Platz in der Stube zu finden ꝛc., s. Klein Sprchw. 4650 ff. — 2) (s. 1b) verkl.: Das Öfelein, das Bratrohr, welches als ein kleinerer Ofen in einem größeren angebracht ist. Schm. — 3) (s. 1) die noch nicht mit Pulver gefüllte Minenkammer (vgl. Feuerpunkt). — 4) (s. 1) O., glühender O., Name einiger Schnecken mit feurig glänzender Mündung, Turbo chrysostomus und Buccinum rufum, s. Demnich und Oken 5, 443. — 5) Etwas von ofenähnlicher Einrichtung, s. Wetter-O. — 6) „In der Gebirgsspr.: emporragendes, durchklüftetes Felsenstück; Felsenhöhle [Balm]; Felsenüberhang; Schurf an den Salzbergen." Schm. 1, 33, vgl.: O. (Offen) heißt bei dem Salzbergb. im Hasselgebirg jede Öffnung in das salzführende Gestein (Salzthon), welche grade so hoch und breit ist, daß ein Mann darin arbeiten kann und die Bestimmung hat, durch eingeleitetes Wasser und die dadurch bewirkte Auflösung des Salzgehaltes allmählich bis zu den größten Hallen erweitert zu werden. Schmiedel 175, s. Ablaß-, Hernstatt-, Lang-, Sitz-, Werk-O.

Anm. Ahd. ofan (Mz. ofanâ), mhd. oven, vgl. goth. aukns, gr. ἰπνός. Dem Ahd. entspricht die sich zuw. noch findende umlautlose Form der Mz.: Viel O. Brocken 1, 521; Reißen die O. ein, Luther SW. 61, 377; Mitscherlich 2, 2, 398; Möricke N. 326 ꝛc., s. Blech-O., dagegen (veralt.): In Ofenen .. gebört. Krumpf 4b ꝛc. Dazu mundartl.: **ofnen**: Öfen ausbessern; **Ofner**: O.-Setzer, Töpfer. Schm.

Zssg. zu [1], sehr zahlreich, ohne Bem. zu [1a] gehörend, s. auch Herd 2a und Zssg., z. B.: **Ab-laß-** [6]: im Hasselgebirg, die Öffnung, der Stellen, durch welche die Ablaßröhren gelegt werden, auch Lang-O. Schmiedel. — **Ab-wärm-**, **An-wärm-**: s. Temper-, Auslauf-O. — **Asch(en)-**: nam. in Glashütten zum Brennen der Asche, vgl. Ascher-O. der Töpfer. — **Auslauf-**: (Glash.) zum Anwärmen der Glasscheiben während der Arbeit dienend. Karmarsch 2, 146 u.

— Bäck-: Ein B., den der Bäcker heizet. Hof. 7, 4: 6; Ein Mensch, der nie hinter seinem B. hervorgekommen. Fischart, 65 ꝛc. Sprchw.: Eine Hitze, wie in einem B.; Gegen den B. das Maul aufsperren, gaffen, fruchtlos, zu eignem Schaden sich einem Mächtigern widersetzen; Die alte Schwester auf den B. schieben, sich vor ihr verheirathen, so daß sie als altbackne Waare erscheint (die zum Auffrischen auf den B. geschoben wird, s. aufbacken, vgl. Grummet). — Bänn-: Backofen, in dem ein gewisser Bezirk backen lassen muß, Zwang-O. (s. d. und Bann 3). — Blah-: s. Blau-O. — Bläsen-: mit eingemauerter Destillierblase. — Bläu-: (s. II. bläuen) Schmelz-O. für Eisen, mit verschloßner Brust und ohne Gestell, richtiger Blah-O. Scheuchenstuel 31 und dazu: Bläuer, Bleuer (Blaher, Blarer), Hohofen- oder Schmelzmeister, „Radmeister", nach dem zum Betrieb des Gebläses nothwendigen Wasserrad. — Blech- [1b und a]: aus (Eisen-) Blech, Hafn. Kachel-O. ꝛc.; Ein paar B. [Anm.]. G. 25, 96. — Blei-: s. Erz-O. — Brat-: Etwas darin zu braten. — Bräu-: zum Sieden des Wassers beim Brauen. — Brenn-: Ofen, worin Etwas „gebrannt" wird, s. brennen, z. B.: Der bei Tarnowitz in Schlesien gebräuchliche B., dessen Einrichtung mit dem englischen Treib- und Fein-B. sehr nahe übereinstimmt. Karmarsch 3, 315. zum Feinbrennen des Silbers; übertr.: Im B. der Welt. Jp. 21, 157. — Brill(en)-: s. Brille (2c) Mitscherlich 2, 2, 214. — Brüt-: zum künstl. Ausbrüten von Eiern. — Dämpf-: worin Etwas verdampft wird, auch: dampfender Ofen. Comme Schw. B. 1, 23. — Dörr-: zum Darren (s. d.) dienend; übertr.: Den D. des Todes. Jp. 4, 100; Eines Klosters, wo die Keime zu den reichsten Ernten menschlichen Glückes in dem D. einer Zelle dumpf werden und vertrocknen sollen. Thümmel 5, 75. — Destillier-: zum Destillieren, s. Blasen-O. — Döppel-: aus zwei verbundnen Ofen bestehnd, z. B. Karmarsch 3, 1; Mitscherlich 2, 2, 259. — Dörr-: Darr-O. — Durchsichts- [1b]: mit freien Zwischenräumen („Durchsichten, Röhren") zw. den senk- und wagerechten Feuerzügen. Karmarsch 2, 234. s. Unter-O. — Eisen-: 1) eiserner Ofen, s. Blech-O. — 2) s. Erz-O. — Emaillier- [Emalj-]: zum Emaillieren dienend, ein Muffel-O. Karmarsch 1, 217. — Erz-: Ofen zum Schmelzen und Darstellen der Erze und nach den versch. Erzen oder darzustellenden Metallen, z. B.: Messing-, Stahl-, Zink-, Blei-, Quecksilber-O. Mitscherlich 2, 2, V ꝛc. — Etagen- [-aschen]: [1b] ein Zug-O. mit freiliegenden horizontalen Kanälen. — Färben-. — Fayence- (fajängß): s. „Porcellan-O. — Feld-: s. Roll-O. — Feu(e)r-: feuriger, glühender Ofen (s. Glüh-O.): pl. 21, 10; Matth. 13, 42 (= Hölle); Und saßen wir gleich in dem F. zu Babylon. Luther 5, 147a (s. Dan. 3, 11 ꝛc.); übertr.: Ein F. und Brunst solcher Liebe, die Himmel und Erden fullet. G. 46b. — Flamm-: ein Ofen, worin der zu erhitzende Körper nicht mit dem Brennmaterial in Berührung kommt, sondern nur von der Flamme getroffen wird, die vom Rost aus über die Flammenbrücke durch den eig. Ofen oder Herd — den niedrigen überwölbten Raum, in welchem der zu erhitzende Körper liegt, — schlägt und am andern Ende durch einen Fuchs in die Esse gelangt. Karmarsch 3, 12; 1, 608; 2, 451 ꝛc., auch: Flammen-O. Mitscherlich 2, 2, 209; 259; Flammirer-O. Adelung und Reverberier-O., insofern die Erhitzung durch die von der glühnden Decke des Herds zurückgeworfnen (reverberierten) Wärmestrahlen wesentlich verstärkt wird, bei Lampr. Strech-O. — Frisch-: Ofen zum Frischen (s. d. 2b), z. B.: Blatt-F. Karmarsch 1, 262 = Blei-F.; Eisen-F. — Galeren-: ein Ofen zur Aufnahme einer größern Anzahl Retorten, die mit ihren Hälsen zu beiden Seiten hervorragen (etwa wie die Ruder einer Galere). Karmarsch 2, 546; 3, 2; 201; 206. — Gar-: zum Garen (s. d.) des Kupfers. 2, 516. — Gebläse-: ein Ofen, dessen Feuerraum durch ein Gebläse (s. d. 2) ein Strom verdichteter Luft zugeführt wird, z. B. Frisch-, Hoh-O. ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 16. — Gieß-: Ofen der Gießer, z. B. der Glocken-, Stück-, der Schriftgießer ꝛc. — Gift-: ein mit Giftkammern versehner Flamm-O. zum Rösten arsenikhaltiger Erze ꝛc. — Gips-: zur Gipsbrennerei. — Glas-: in der Glashütte die Glashäfen (Schmelzgefäße) in sich aufnehmend ꝛc. Karmarsch 2, 133. — Glüh-: worin Etwas geglüht, der Gluth des Feuers ausgesetzt wird, z. B. Feuer-, Flamm-, Gebläse-O. ꝛc.: In den Glashöfen siedet es ꝛc. Luther B. 4, 293 ꝛc., vgl.: In jenen Schlund | des Gluthen-O-s [feurigen]. Stolberg Sch. 1, 136. — Haupt-: im Hptg. der Nebenöfen, z. B. von dem Glas-O.: Wie an den vier Ecken des H-s vier Nebenöfen angebaut sind, von welchen zwei als Kühlöfen, die zwei andern als Temperöfen dienen. Karmarsch 2, 133. — Herd-: Art Koch-O. — Hinter-: s. Vorder-O. — Hoch-, Hoh-: ein 40—60′ hoher Gebläse-O. zum Erzschmelzen, von pyramidaler oder cylindrischer Form aus einem stark massiven, nam. in seinem untern Theil möglichst feuerfesten Material, in dessen Mitte sich der Schacht (s. d.) befindet, der von der Gicht (s. d. II) aus schichtweise mit dem Brennmaterial und dem Erz gefüllt wird, in Inneröstreich „der Bleuer." Scheuchenstuel (vgl. Schacht-O.): Schmelzproceß im Hoh-O. Karmarsch 1, 570; Gicht des Hoh-O-s. ebd.; Hohöfen. Lorentzhard (Viertelj. 1, 1, 52); In der Mitte des Hoh-O-s. Mitscherlich 2, 2, 65 u. o., auch: Wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hoch-O. geht. Auerbach Ab. 206; Beim Ausbringen der Metalle in unsern Hochöfen. Burmeister Isch. 62 ꝛc. und (vgl.: der Hohe-Priester, das hohe Lied, s. Lied, Anm. ꝛc.) mit Abwandlung des Gw. und Hw.: Wie geschmelzt an Hohenofens Hitze | Erz sich walzet. Whumboldt 1, 345; Wo ihm in hoher Ofen Gluth | die Eisenäxte schmelz. Kl. 6ba; Lied. N. 5, 41 ꝛc., doch widerstrebt diese Auflösung der weitern Zssg., z. B. als Bstw. in: Hohofenkranz. Mitscherlich 2, 2, 61 ꝛc. und als Grundw. (nach dem versch. Brennmaterial) z. B.: Kole-Hohöfen; Holzkohlen-Hohöfen. Karmarsch 2, 65 ꝛc., vgl. auch Krumm-O. — Hölzel-: Art Schmelz-O., worin auf schwerem Gestübe über ein auf die Sohle gelegtes Brustholz (Hölzel) geschmelzen wird. — Hörnstatt- [6]: von der Hütte [s. Pfütze, Anm.] zu dem Hauptstollen der Etage führend. — Kächel- [1b]: aus Kacheln: Im K. brodelte der Kaffeetopf. Freytag Soll 2, 285; Hier hinter dem grünen K. mit euch schmoren. Gutzkow R. 7, 153; Es wird auch nicht hinter dem K. gelernt. Luther EB. 46, 375 ꝛc. — Kalcinier-: zum Kalcinieren. Karmarsch 2, 511. — Kalk-: zum Kalkbrennen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten ꝛc. — Kamin- [1b]: von außen zu heizen im Hptg. zum Wind-O.; ferner ein eiserner Ofen, aus Ober- und Unter-O. bestehnd, welcher letztre das Feuer aufnimmt und bei geöffneten Thüren einen Kamin vorstellt. Kosmos 104, 142. — Kanonen- [1b]: eiserner Ofen, bestehnd aus einem auf Füßen stehnden hohlen Cylinder, am untern Theil mit einer Heizthüre, am obern mit einem Rauchrohr versehn. Karmarsch 2, 254. — Kapellen-: mit einer Kapelle (s. d. 6) zu chemischen Arbeiten. — Kessel-: zur Heizung eines Kessels, vgl. Blasen-O. — Kienruß-: gemauerter Ofen zur Darstellung des Kienrußes. — Koch- [1b]: ein zugleich zum Kochen zu benutzender Stuben-O. — Kohle-: zum Verkohlen der rohen Steinkohle. — Krumm-: ein Schacht-O., der so niedrig ist, daß man Erz und Kohlen von vorn aufgeben kann: Mitscherlich 2, 2, 256 (s. Scheuchenstuel 118) ꝛc., auch: „Krummer Ofen", s. Hoh-O. — Kühl-: in Glash. zum langsamen Kühlen des Glases (s. Haupt- und Streck-O.). — Künst-: schwzr. = Spar-O., ein durch die „Kunst" d. h. den Herd mittels der von dort einströmenden Wärme geheizt wird. Stalder; Gotthelf B. 95. — Kupfer-: s. Erz-O. — Kupol(o)-: niedriger Schacht-O., worin mittels eines Gebläses feuriges Roheisen mit Koks eingeschmolzen wird. Karmarsch 1, 607; Mitscherlich 2, 2, 53; Scheuchenstuel ꝛc. — Lämpen-: kleiner mit einer Lampe geheizter Ofen zu chem. Arbeiten. — Lang-: Ablaß-O. — Läuterungs-: Etwas darin zu läutern, eig. und übertr., s. Prüfungs-, Schmelzer-O. — Löth-: der Klempner, zum Erhitzen der Löthkolben. — Luft- [1b]: zur Luftheizung dienend. — Mäntel- [1b]: mit einem den eig. Ofen umgebenden Mantel und so Luft- und Ofenheizung vereinigend. Karmarsch 2, 255. — Messing-: Tiegel-O. zum Messingbrennen. — Muffel-: zum Erhitzen einer Muffel (s. d. 2b), z. B. Emaillier-, Probier-O. ꝛc. — Neben-: s. Haupt-O. — Ober-: s. Unter-O. — Pech-: zur Darstellung von Pech, vgl. Theer-O. — Pfeifen-: zum Brennen der Thonpfeifen. — Plätt-: in Glashütten ein Ofen, worin bei der Bereitung des Fensterglases die aufgeirrengten Cylinder geplättet (od. gestreckt) werden. Mitscherlich 2, 1, 152 = Streck-O. Karmarsch 2, 141. s. plätten 1d und vgl. 1e. — Porcellan-: zum Brennen des Porcellans. 3, 320, ähnlich Fayence-, Steingut-O. 497 ꝛc., s. Töpfer-O. — (Probe-, Camp-), Probier-: zum Probieren der Erze ꝛc. — Prüfungs-: Probier-O. und übertr. (s. Prüfung, Schmelz-O. 1): Der ich noch im P. schwitze. Chem. 5, 196 ꝛc. — Puddel- (Karmarsch 1, 593), Puddling- (Mitscherlich 2, 2, 107): Flamm-O. zum Puddeln des Eisens. — Pyramiden- [1b]: in Pyramidenform. — Quecksilber-: s. Erz-O. — Quer- [1b]: ein von außen beizbarer Ofen, an dessen breiter Seite sich der Hals befindet, wodurch geheizt wird, so daß er also quer im Zimmer steht, Zweck-O. — Retorten-: zum Erhitzen von Retorten für chem. Arbeiten. — Reverberier- (Rew-): Flamm-O. G. 27, 51. — Riegen-: zum Darren des Getreides. — Röh-: zur Gewinnung des Rohsteins im Hüttenwerk, z. B. Kupfer-R. Humboldt K. 1, 484, vgl. Gar-O. — Roll-: auf Rollen beweglicher Back-O. für Feldbäckereien. — Röst-: zum Rösten nam. von Erzen. — Schacht-: (Hüttenw.) einen Schacht, d. h. einen im Bh. zu der Breite sehr hohen hohlen Raum enthaltend (s. Hoh-O.). Mitscherlich 2, 2, 209; 254; Karmarsch 1, 253. — Schlacken-: Schmelzofen für erzhaltige Schlacken zur Abscheidung des Erzes. 255. — Schlieg-: Schacht-O. zum Schmelzen des Schlieges (oder Schliches). 245. — Schmelz-: 1) zum Schmelzen, nam. von Erz, — auch übertr. (s. Schmelzer-O.): Da unsere großen griechischen Vorfahren sich schon längst des Geistes und des Darstellenswerthen bemächtigt und wir also aus ihren Schmelzöfen schon das geläuterte Gold erhalten könnten ꝛc. G. 31, 93 ꝛc. — und in Zssg., z. B.: Der Kupfer-Sch. Mitscherlich 2, 2, V; Der Schiefer-Sch. 216 (s. Kupferschiefer) ꝛc. — 2) [1b] Ofen aus Glanz- oder Schmelzsachen. — Schmelzer-: der Erzschmelzer, Schmelz-O. 1; übertr.: Im Sch. läutert, wie Silber, sich | dein Elend, Juda, sonnert. o Israel, | im Prüfungstiegel deine Schlacken. Stolberg Sch. 1, 154. — Schwefel-: Ofen zur Gewinnung des Schwefels aus Schwefelerzen; aber auch z. B. ein (aus einer gußeisernen Muffel bestehnder) Ofen, worin zur Entwicklung von Schwefelsäure Schwefel verbrannt wird. Karmarsch 2, 212. — Schweiß-: bei den Eisenwalzwerken ein Flammofen, in dem die gewalzten, dann zerschnittnen und bündelweis zusammengelegten Stangen zur Weißglühhitze gebracht und so zusammengeschweißt werden, um dann unter die Reckwalzen zu kommen. 1, 600. — Seiger-: kleiner Schacht-O. zum Seigerungsproceß bei Gewinnung des Silbers aus dem Schwarzkupfer. Mitscherlich 2, 2, 217. Sitz- [6]: enge, niedrige Öffnung im Haselgebirg, worin der Arbeiter nur sitzend arbeiten kann. — Spar- [1b]: ein Ofen von besondrer Einrichtung zur Ersparung von Brennmaterial, s. Kunst-O. Spleiß-: ein Flamm-O., worin das Schwarzkupfer gereinigt wird, indem durch ein Gebläse auf das flüssige Metall Luft strömt und so die beigemengten Metalle oxydieren. Mitscherlich 2, 2, 209; Karmarsch 2, 522. vgl. Treib-O. — Stahl-: zur Stahlbereitung. 3, 342; 347. — Steingut-: s. Porcellan-O. — Stich-: Schmelz-O., aus dem das Metall abgestochen (s. d.), in den Stichherd (s. d.) fließt, vgl. Fuchsmühl. — Streck-: s. Plätt-O. — Streich-: s. Flamm-O. — Stuben- [1b]: s. Karmarsch 2, 251. — Stück-: Wolfs-O. — Sümpf-: ein Schacht-O. mit einem tiefen Vorherd, dem sog. Sumpf — zum Niederschmelzen der gerösteten Kupfererze (des Rohsteins). — Temper-: mit einer verhältnismäßig temperirten Hitze zum allmählichen An- (oder Ab-)

wärmen für höhere Temperaturen, z. B.: Da neue Tiegel natürlich nicht kalt in den weißglühenden Ofen gebracht werden dürfen, so wärmt man sie in einem eigenen T. sehr langsam bis zum allmählichen Rothglühen an und setzt sie erst dann in den Stahl-O. ein. Karmarsch 3, 347; Ist der Glashafen im Trocken-O. scharf ausgetrocknet, so kommt er in den Anwärm-O. (T.) . . . und wird hier sehr allmählich zum Rothglühen gebracht. Nun erst kann man ihn in den Glas-O. einsetzen. 2, 132 u. o., vgl. Wärm-, Anlauf-, Kühl-O. — Theer-: zum Theerschwelen, — und die dazu gehörigen Baulichkeiten. — Tiegel-: Metalle im Tiegel darin zu schmelzen. — Töpf- [1b]: Art Koch-O., zum Aufnehmen eines Topfs eingerichtet. — Töpfer-: zum Brennen der Töpferwaaren (vgl. Porcellan-O. 2c.), z. B. Gelb-T. Karmarsch 3, 439. s. Gelbtöpferei 2c. — Treib-: beim Silbertreiben, ein Flamm-O., in welchem man auf das schmelzende Metall, um das Blei zu oxydieren, mit einem Gebläse Luft strömen läßt. Mitscherlich 2, 2, 259; Karmarsch 1, 260; Silber-T. 2, 523 2c., vergl. Spleiß-O. — Trocken-: worin Etwas getrocknet wird, z. B. die Glashäfen. 132; das mit Glasur überzogne Eisen beim Emaillieren. 1, 122 2c. — Trommel-: ein in die Wand gesetzter Ofen, dessen eine Hälfte oben mit einem trommelförmigen hinten offnen Blech in der Stube steht, die andre aber in der Küche und dort zum Kochen dient. Kerndtz 104, 202. — Universal- (-versal): zu allen chem. Arbeiten dienend. — Unter-: der untre Ofen bei einem Doppel-O. (Ggstz. Ober-O.); nam. aber bei einem Durchsichts-O., dessen die Röhren enthaltender Obertheil ein thönerner Aufsatz ist der darunter befindliche eiserne Ofen. Karmarsch 2, 254, s. Kamin-O. — Verkohlungs-: Etwas darin zu verkohlen, nam. Holz zur Bereitung des Schießpulvers. 3, 99. — Verzinn-: zum Verzinnen des Eisenblechs. — Vörder-: der vordre Theil eines Ofens, z. B. des Backofens (Karmarsch 1, 378) oder der vordre Ofen eines Doppel-O-s, Ggstz. Hinter-O. — Walk-: kleiner Ofen der Hutmacher mit einem in der Mitte eingemauerten Kessel für die Walkbeize. — Wärm-: Temper-O. 2c. Karmarsch 1, 731. — Wehr- [6]: die Öffnung ins Haselgebirge vor der Werksanlage, in welche die Wehr angelegt wird. — Werk-: z. B. 1) Haupt-O. der Glashütte. — 2) [6] die im Salzthon ausgearbeitete Öffnung zur Anlage eines Laugwerks. — Wetter- [3]: im Bergb. eine windofenähnliche Wetterlosung (s. lösen 4b), 174; 3, 391; Schmidkunz 364 2c., auch Wind-O. — Wind-: ein Ofen [1a; b], worin das Feuer durch Luftzug verstärkt ist, Zug-O., vgl. Kamin-O.: Ein Windöfchen mit einem Sandbade war zubereitet. Mitscherlich 2, 2, 59 2c.; auch = Wetter-O. — Wölfs-: worin unmittelbar aus den Erzen Eisenluppen (Wolf, Stuck) d. i. geschmeidiges, hämmerbares Eisen dargestellt wurde. — Ziegel-: zum Ziegelbrennen — und: die zugehörigen Baulichkeiten. — Zink-: s. Erz-O. — Zug-: Wind-O. — Zwäng(s)-: Bann-O. (vgl. Zwangmühle). Klinger Teutsch. 337. — Zwerch-: Quer-O.

Offen, a.: 1) (ohne Steigrung) nicht zugemacht, nicht ge- oder verschlossen, — daher auch (mit Steigr.) frei zugänglich (s. a) und oft nahe an 2 grenzend: Etwas Verschließbares ist, bleibt, steht o., — es o. haben, halten, lassen (s. auch vergessen 1); es o. finden, sehn, erblicken 2c., z. B.: Die Thür eines Zimmers, das Zimmer ist o. 2c.; O-e Thüren, Fenster, Zimmer, Stuben, Häuser, Thorwege, Thore, Städte (s. a); O-e Kisten, Kasten, unverschlossen oder ohne Deckel (vgl. 2), so: O-e Geräthe, Vokale 2c.; O-e [nicht zugeschüttete, zugemachte] Gruben, Gräben 2c.; O-e [nicht zugeheilte] Wunde; O-er (Leibes-) Schaden, sichtbar daliegend (s. 2) 2c.; O-e [unversiegelte] Briefe (s. b), Billette 2c.; O-e Augen, nicht geschlossen, wie bei Schlafenden oder Todten (versch. a und 2); Mit o-em Munde dastehn, gaffend, s. maulaffen 2c.; Ein Platz ist o., unbesetzt, leer, so daß Einer oder Etwas dort eine Stelle finden kann; Eine Zelle o. lassen 2c., so auch: Ein o-es [erledigtes, eröffnetes] Leben; Eine o-e [vakante] Stelle, s. a; Sobald ein Ehrenstand dort o. ist. Dryphius Gr. 349; Die Superintendur ist o. s. 2, 389 2c. — a) freien Zugang, Eintritt gewährend, wobei Der oder Dasjenige, dem der Zugang frei ist, im Dat. oder mit „für" beigefügt werden kann: Einem bleibt eine Hinterthüre (s. d.) o.; sich eine Hinterthüre o. halten, lassen, zum Entschlüpfen 2c.; Die neuen Bürger ziehen | . . in das gastlich offne Thor. Sch. 66b 2c.; Der Laden, das Geschäft ist bis Mittag o. (für die Käufer); Das Museum, die Gallerie ist o. (für das besuchende Publikum); Die Post ist nicht mehr o., ist geschlossen (für die Annahme von Briefen 2c.); Gestern war die Bibliothek schon zu, als ich Ihren Brief bekam, und jetzt, da ich schreibe ist sie noch nicht o. Forster's Br. 1, 359 2c.; Mein Haus ist (steht) dir immer o., du findest dort Aufnahme, bist willkommen; Willst du in meinem Himmel mit mir leben, | so oft du kommst, er soll dir o. sein. Sch. 711b 2c.; im Mittelalter 2c. auch: Es ist auch des Bischofs Schloß zu Arbon dieser zehn Orten, dazu der Burgerschaft, in Kriegsnöthen o. Haus. Stumpf 484b, sie haben das Besatzungsrecht, s. Schw. 1, 33 2c.; O-e Kasse bei Jemand haben, so viel Geld von ihm entnehmen können, wie man wünscht 2c.; Mein Land steht dir o.; wohne, wo dir's gefallt. 1. Mos. 20, 15; 13, 9. Ich „will" dir überall gern Eintritt 2c. gewähren, — vgl. dagegen: Das ganze Land bis München lag dem Eroberer o. Sch. 947a; 946b, in seiner Gewalt, es „konnte" ihm den Zugang 2c. nicht wehren, und so: O-e [unbefestigte] Städte. Jer. 25, 28; Ein o-es [gegen feindliche Einfälle unverwahrtes] Land; Ihr seid Kundschafter . . . zu sehen, wo das Land o. ist. 1. Mos. 42, 9 2c.; Einem abgehenden Kommis 2c. seine Stelle noch eine Zeit lang o. halten, so daß er wieder eintreten kann; Zwei Gedecke für etwa noch eintreffende Freunde o. zu halten. Auerbach Dicht. 1, 32 2c.; Beim Schreiben eines Kontrakts Platz für die Namen o. lassen 2c.; Des saronischen | Meerbusens weit den Blicken offnen Strand. Whumboldt 3, 43 2c.; Ein o-es [empfängliches] Auge, Ohr, einen o-en Sinn für Etwas haben, so daß dies in dem Sinn leicht Eingang findet; Ein o-es Auge für die Naturschönheiten haben; Die Schmeichler finden bei ihm immer ein o-es Ohr; Sein Ohr ist den Schmeicheleien o.; Schmeicheleien, Einflüsterungen, guten Lehren, guten Rathschlägen ein o-es Ohr (dar)bieten, leihen; Daß die Niedern | sich ihres offnen Ohrs bemächtigen. Sch. 493b; Ein für alle Eindrücke o-es Herz; Je o-er wir für diese Genüsse sind. G. 22, 159; Alle Quellen natürlicher Empfindung, die der Fülle unserer Väter o. waren, schließen sich ihm. 31, 18; Einer . . schen den zartesten Gefühlen o-en Nation. 33, 321; So stehet seiner Wünsche Schaun | zuletzt den Millionen o. Wieland 1, 82, seine unersättlichen Wünsche gehn bis in die Millionen, diese finden in seine Wünsche Eingang: Weich | ist euer Herz gebildet, o. ist's | der Scham. Sch. 402a; In dem Alter, wo die Seele, jedem Eindruck o., sich ebenso leicht mit edeln Gesinnungen füllt. W. 8, 214 2c. Ähnlich: Ein o-er Kopf (s. d. 3b), der unbefangen, Alles leicht faßt, vgl. als Ggstz.: ein vernagelter 2c. Ferner z. B.: Der Weg ist nur für Fußgänger o., für Wagen und Reiter gesperrt; „Wandle:" rief's, „der Weg ist o." [frei]. Sch. 48a 2c.; Das Wasser ist wieder o. (für die Schiffahrt), frei von Eis; Die Erde ist noch nicht o., frei von Frost; so daß man grabend 2c., den Acker bestellend, leicht eindringen kann 2c. — b) daran reihen sich (s. a u. 3) einige Verbind. mit bes. nüancierter Bed., z. B. (alphab. nach dem Hw.): Mit o-en Armen (s. d. 1f) Einen aufnehmen, empfangen 2c. — Einen freien o-en Born haben wider die Sünde. Sach. 13, 1. Allen frei zugänglich, woraus Alle schöpfen können (s. 3), — versch.: Ein o-er [nicht zugedeckter] Brunnen 2c. — Ein o-er Brief (s. 1), auch: mit einem für Jedermanns Kenntnis best. Inhalt (s. 3 und Patent 1a). — O-e Brust (s. d. 3e), vgl. ferner 2. — Das o-e E, Ggstz: das geschlossne (frz. e ouvert und fermé), dies mit mehr geschlossenem, jenes mit mehr geöffnetem Munde gesprochen und so in der Aussprache sich dem ä nähernd. — Auf freiem o-em Feld (s. d. 2), im Ggstz. der von Mauern umschlossnen Stadt 2c. (s. 3), seltner (vgl. frei 3b): Ich muß mich im O-en dehnen (Er macht die Glasthür auf 2c.). Sch. 162a. — vgl. ferner: In o-er Feldschlacht 2c.; ferner: Einem o-es Feld (s. d. 7) lassen. — Eine noch o-e Frage, unerledigt, noch nicht zum Abschluß gekommen, so daß deren Lösung noch frei ist. — O-er Gang, z. B. eine Halle, die an einem oder an beiden Enden o. ist oder auch (s. 2) oben unbedeckt 2c., ferner (Bergbau): ein Gang (s. d. 7a) voller Drusen und Klüfte. — O-er Hafen, o-e Rhede, nach der Seeseite zu o. und so ohne Schutz gegen Wind und Wellen, Ggstz. beschloßne Rhede; — aber auch zuw. = Freihafen (s. 3). — O-e Hand, Ggstz. zugemachte, geschloßne, nam. in Bezug aufs Geben, z. B. Rückert Mak. 1, 71 2c., aber auch aufs Nehmen, z. B. G. 13, 230; Platen 2, 133. — O-er Harnisch, Ggstz. geschloßner, nam. auch Weber.: (s. Harnisch 3), dieser mit zwei, jener mit einer Harnischschnur in jeder Rahmschnur, vgl.: Geschloßne Kette, wobei die Fäden des Aufzugs in einer Linie liegen; gespaltne oder o-e, wo sie durch die Fußtritte in zwei Hälften getheilt sind. — O-es Konto, o-e [laufende] Rechnung, eine nicht abgeschloßne. — O-en Leib [gehörige Darmausleerung] haben, Ggstz.: verstopft sein; Sich den Leib o. halten 2c. — Auf o-em Meer, auf o-er (oder offenbarer) See (s. u.) sein, so weit entfernt vom Lande, daß man sich nirgends davon umgeben sieht. — In o-er Rechnung stehn, s. o.: Konto. — O-e Rhede, s. o.: Hafen. — Ein Schiff o. halten, sich das Ausegeln desselben o. halten; sich so davon (luvwärts) halten, daß man es ausegeln kann. — Wir befanden uns . . bereits außerhalb Landes in o-er See. Forster R. 1, 141. s. o.: Meer. — O-e Tafel halten, im Freien oder doch so, daß Zuschauenden der Zutritt gestattet ist 2c.: Sie ist wohl Bettlerkönigin, | die offne Tafel hält. Uhland 385. — O-e Tage (veralt. Rechtsspr.): an denen die Schranken des Gerichts geöffnet waren. — O-er Wechsel, nicht auf eine bestimmte, abgeschloßne Summe lautend, sondern fortlaufend, für Jemandes Bedarf sich ausdehnend (Kreditbrief), s. o.: Konto. — Schiff.: O-er (raumer, breiter) Wind, Backstagswind, dem alle Segel o. stehn, so daß er eine breite (raume) Fläche findet. — O-e Zeit, in der die Benutzung, der Gebrauch von Etwas o. ist, freisteht, Ggstz.: geschloßne Zeit. — z. B.: Das Vieh zu o-en Zeiten ins Gehölz treiben, zur Weide 2c. — 2) unbedeckt, unverdeckt, z. B. (s. 1): Oben o-e Hallen, Gänge 2c.; O-e Wagen, Fahrzeuge (ohne Verdeck); Landwirthsch.: O-er (offenbarer) Frost, Barfrost, der die Erde noch ohne Schneedecke trifft; Dem Feind die o-e [nackte] Brust entgegentragen; Der glanzvoll offne [unverhüllte] Schoß des Tages. Sch. 328a; Am offnen [hellen] Tage, odfäße (Campe) 2c.; O-es Gesperr (Uhrmach.), frei sichtbar an der Schnecke der Taschenuhren angebracht; O-er [äußerlich sichtbarer] Leibesschaden; Etwas liegt o. [unverhüllt, frei sichtbar] da, zu Tage, vor Aller Augen; Da brach es auf, da lag es kund und o., | aus welchem Beutel ich gewirthschaft hatte. Sch. 343a 2c.; Nachdem er seine Karten . . . verborgen hält, sollen wir die unsern auflegen und ein o-es Spiel gegen ein verdecktes spielen. G. 18, 85; Einen o-en Visère (s. d.) spielen, mit aufgedeckten Karten 2c.; Etwas o. zeigen, z. B. Schilling 2, 2, 658; Hier zeigt sich seine Dummheit, Schlechtigkeit 2c. o.; Er zeige frei das offne Laster. Platen 6, 33; Zum o-en [rückhaltlosen] Spott der Thoren. Rückert Mak. 1, 104 und oft (s. Offenheit): ohne Hinterhalt und Verstellung, sich, wie man ist, gebend und zeigend (vgl. o-herzig, aufrichtig 2c.): O-e Gegner, Feinde, erklärte, die Feindschaft nicht verhehlende; Im o-en ehrlichen Kampf; Jemand, seine Ansichten o. bekämpfen; Frei und o. mit der Sprache herausgehn, mit seiner Ansicht hervortreten; Sich o. über Etwas aussprechen; Etwas o. äußern, gestehn, bekennen; O-es Geständnis, Bekenntnis; Jemand, — sein Herz, Gemüth, seine Seele ist o.; Ich bin o. und gutmüthig . . , du bist versteckt und still. G. 21, 233; Ottilie war kindlich heiter, nach ihrer Weise konnte man sie o. nennen. 15, 102; Begann sie das Gespräch . . um so mehr o. und zuversichtlich. 125; Ein geschäftiges Leben [macht] den o-sten [Menschen] vorsichtig. 30, 301; Gegen dich ist's offne, treue Meinung. 13, 190; Bar und o. 2c. Danach auch vom Äußern, als Spiegel des Innern: O-e Physiognomie, Miene 2c.; O-er Blick; o-es Auge (versch. 1; 1a), Aussehn, Gesicht, Äußere, Wesen, Benehmen 2c., auch subst.: Etwas O-es im Wesen haben 2c. — 3) als attrib. Ew. (ohne Steigr.) in einigen Verbind. fast = öffentlich (s. d.), z. B.: Einen o-en Laden, ein o-es Geschäft haben, wobei die Waaren o. zur Schau gestellt werden (s. 2) 2c.; Auf o-er (Land-) Straße, wo Alle gehn 2c.; Auf

o–em Markt, Platz (Werner Lhr. 69). Weg (Gekert 1, 264) ꝛc.; In o–er Versammlung, wo Niemand ausgeschlossen, Alle zugegen sind; Auf o–er Kanzel. Sa. 122b, wo es das ganze Publikum hört; In o–er Gant, in öffentlicher Versteigrung, wozu Jedem der Zutritt und das Mitbieten o. ist; O–es Instrument (s. d. 4), veralt. Rechtsspr.: von einem öffentlichen Notar streng nach der Form Rechtens ausgestellt ꝛc. — 4) substant.: Das O–e, s. 1b: o–es Feld und 2 am Schluß.

Anm. Abd. offan, mhd. offen, Participialbild. zu üf, auf (s. d. 2), — das im eig. Sinn von geöffnet sich mit o. (aber natürlich nur als adv.) berührt, doch nicht das Feinde, sondern das Bewirkte bez., vgl.: Eine Schachtel ohne Deckel ist o.; man macht aber eine Schachtel auf, indem man den Deckel auf [d. h. empor] zieht und abnimmt; Diebe nehmen nicht nur aus o. stehenden Schränken Geld, sondern brechen auch die verschloßnen auf; Die Stellen der künftigen Fenster werden nicht zugemauert, sondern bleiben o. Ich habe das Fenster aufgemacht und es soll auf [elipt. — aufgemacht, geöffnet] bleiben oder: o. bleiben und so elliptisch auch: Auf [= geöffnet] sein, stehn, lassen ꝛc., z. B.: Die Thür ist auf. Chron. 6, 240; 276; Die Fenster standen alle auf. Freiligrath 2, 293; Wenn das Schutzbrett an einer Wassermühle auf [gezogen] ist, so ist die Wasserrinne auf (oder o.) ꝛc., s. auflassen 3 (dagegen gw. nur: Ich fand das Haus o., — nicht: auf, wegen der Zweideutigk., s. auffinden); ferner ohne Zeitw., z. B. (imperat.): Auf, meine Augen! Cham. 6, 276 — öffnet euch ꝛc., seltner: Und auf [etwa: ging, flog ꝛc.] die Thür! und Röschen lief | hinaus ꝛc. JCJacobi Jr. 6, 322 ꝛc. Tadelhaft ist o. fl. auf in Zsstzg. wie aufmachen, -schließen, -brechen ꝛc. — Steigr. s. oben (1; 2) nur in übertr. Bed.

Zsstzg. — oder eig. Zusammenschiebungen — z. B.: Flügel-: von Flügelthüren, mit beiden Flügeln geöffnet, weito., auch übertr.: Wenn ein sehnend Hoffen | ... Erfüllungspforten findet s. G. 12, 6 ꝛc., vgl. schwzr.: Mangel-o., von einer gw. Thüre ꝛc., die am Angel (od. ganz) offen. Balder 2, 196, s. weito. — Hálbe: z. B.: Die Thür stand h.; Der Mund war h. Zuring 1, 134 ꝛc. und nam.: In einer h–en Beichaise. Sachländer SoldKr. 8; H–er Wagen ꝛc., mit halbem Verdeck. — Hélle-: weito.: H. liegt vor uns die Welt. Freiligrath 2, 225. — Wéite: weit geöffnet ꝛc., Gsstz.: halbo.: Mit w–en Nasen. H. Wb. 4, 19; Mit w–en Augen. W. 21, 129; Mit einer w–en Wunde, Luc. 1, 50 ꝛc., auch: Die Thür sperrweito., sperrangelweito., vgl. Kügelo. — Wélt-: weito. wie die Welt, s. weltoffenbar ꝛc.: Wie Homer die w–e Entfaltung eines jugendlichen Heroenlebens darstellt. Augsb. Ztg. (44) 2353a.

Offenbar (ǽ–), a.: Zsstzg. aus den sowohl. Gw. offen und bar (s. d. I 2, nam. 2b) so: 1) st. offen (s. d. 1b u. 2, im Anfang) in den vereinzelten Fügungen: Die o–e See. Hippel Leb. 1, 360 ꝛc. und: O–er (oder Bar-) Frost. — 2) offen und bar (d. i. frei, sichtbar und unverhüllt) zu Tage liegend; deutlich erkennbar; handgreiflich; evident; offenkundig; (allgemein oder unleugbar) bekannt (s. öffentlich 1 und Anm.): O–e Lüge; Ein o–er Lügner; Das ist o. falsch; Das Zeichen, durch sie geschehen, ist kund, o. Allen, die zu Jerusalem wohnen, und wir können's nicht leugnen. Ap. 4, 16; Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, Des Bosheit wird vor der Gemeine o. werden. Spr. 26, 26; Nicht heimlich, sondern o. Jer. 2, 34; Es ist Nichts verborgen, das nicht o. werde und ist Nichts heimlich, das man nicht wissen wird. Matth. 10, 26; Alle ihre Werk sind vor ihm so o. wie die Sonne. Sir. 17, 16 ꝛc.; Du stehst mit unerforschtem Busen | geheimnisvoll o. | über der erstaunten Welt. G. 2, 52; Gewissen Geheimnissen, und wenn sie o. wären, muß man durch Verhüllen und Schweigen Achtung erweisen. 18, 191; Diesen gerufen, im Geheimen und O–en immer gleich zuverlässigen Freund. 274; Daß sie von geheimem Leben | o–en Sinn erregt. 311; Diese Lichter erheiterten die ö–e Nacht. 316; Nichts war deutlich an ihm, Nichts o. als die Liebe zu dem Manne, der ꝛc. 17, 363; Wir schienen uns Beide vor Worten und Zeichen zu fürchten, wodurch der glückliche Fund nur allzubald ins Gemeine o. werden könnte. 19, 134; 39, 22 ꝛc.: O–e Thatsachen leugnen. Musäus M. 3, 169; Geheimes Murren, welches stündlich in eine o–e Meuterei auszubrechen drohte. Sa. 965a; So o. | liegt Geron's Herz und Wesen, wie sein eignes | vor seinen Augen da. W. 11, 149 ꝛc. — a) auch als sächl. Hw.: Die sämmtlichen Vielleicht in ebensoviele O. [Gewiß ꝛc.] umzaubern. V. Myth. 1, 300. — b) dazu: Dein Irrthum ist allein, daß du zur Offenbarheit | auf deinen Standpunkt glaubst gelangt die ganze Wahrheit. Rückert W. 3, 155, vgl. Gewißheit, Evidenz.

Anm. Ahd., mhd. of(f)enbâr ꝛc., s. Wackern. Gl. 416, auch noch im ältern Nhd.: Hie erzeiget sich Gott offenbarlich ꝛc. Luther 6, 298a; Eine heimliche und nicht offenberliche Weisheit. 5, 132b; Offenberliche, wissentliche Lügen. 163a; 262b; 529b; 6, 7b; 9, 5b; 6a; 23a ꝛc. — Prakt.: Ein o–er Schreiber [öffentl. Notar]. Spete; Schm.

Zsstzg. z. B.: Ún-: nicht offenbar: Man schrieb Gott eine jenseitige u–e Existenz zu. Corridre Stud. 1, 2; Der noch verborgene u–e Gott. Schelling 2, 2, 394 ꝛc. — Wélt-: der ganzen Welt offenbar, weltkundig (s. weltoffen). Raumer 1, 79.

Öffenbar: sich öffnen lassend: Die Fenster, statt nach innen, nach außen ö. Gutzkow Z. 1, 236. Selten Zsstzg. s. die von öffnen und: Un-ö.

Offenbaren: 1) tr. etwas Unbekanntes, Verborgenes, Geheimes offenbar machen, kund thun, zeigen, — so auch refl.; ferner bes. theolog.: übernatürliche Wahrheiten, die die menschl. Vernunft allein zu finden und zu ergründen nicht im Stande wäre, den Menschen offenbar machen (s. Anm.): Heimlichkeiten (Sir. 27, 14 ff.; 41, 29; Spr. 20, 19; 25, 9 ꝛc.), Verborgenes (Dan. 2, 47; 5, 16; Sir. 42, 20 ꝛc.), Einem sein Geheimniß (Am. 3, 7). Jemand sein Herz (Richt. 16, 18; Spr. 8, 22) o. ꝛc.; Wer ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit. Spr. 14, 29; Offenbare der Stadt Jerusalem ihr Greuel. Hes. 16, 2; Darnach offenbarte [zeigte] sich Jesus abermal den Jüngern. Joh. 21, 1 ꝛc.; Gleich wird sich's o., | wer unter euch den Kranz mit Ehren trägt. Goethe: Was du mir . . warst, | magst in deinem Innern lesen, | wie du dir es offenbarst. G. 6, 90; Daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart. 18, 196; Freunde o. einander grade Das am deutlichsten, was sie einander verschweigen. 19, 130; Liebe setzt ihr zu, | ihm frei zu o., was ihr Herz | gelüstet. W. 11, 139 ꝛc. Ferner Belege s. Anm., bei der Doppelf. des Partic. — Dazu: 2) das adjekt. Partic., s. Anm., — auch verneint: Aus dieser verborgenen und ungeoffenbarten Lehre. Fischart B. 17b ꝛc. — 3) Der Offenbarer eines Geheimnisses, des Verborgenen ꝛc., auch: Ob es sich wirklich so verhalte, kann die einzige Offenbarerin Dessen, was wirklich ist, die Erfahrung, allein bewähren. W. 22, 355 ꝛc. — 4) Offenbarung, f.; -en: das O., das Sich-O. und: etwas Offenbartes, nam. im theolog. Verstande (s. 1), z. B.: Offenbarung der Heimlichkeit. Sir. 22, 27; Mit O. der Wahrheit. 2. Kor. 4, 2; Den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes. Röm. 2, 5, wo sich dies Gericht offenbart, zeigt; Wartet auf die Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi. 1. Kor. 1, 7, die Zeit seines Erscheinens; So ich nicht mit euch redete durch Offenbarung. 14, 6 ff., durch göttliche Eingebung; Die Offenbarung Johannis, die Apokalypse ꝛc.; Wie hier Herder in einer gewissen Klemme zw. [menschl.] Vernunft und [göttlicher] Offenbarung erscheint. Gervinus Lit. 5, 318; Dann sammelt sich der Jugend schönste Blüthe | vor eurem [der Dichter] Spiel und lauscht der Offenbarung. G. 11, 10, Dem, was ihr offenbart; Welcher Wohlschmack, welche Wonne, ja welche lautere Offenbarung enthüllt sich dem Durstenden, Matten in einer einzigen Welle des kühlen Elements! Eich A. 2, 187; Die innern Offenbarungen des Kunstgenies. Wackenroder 11 ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: War's nicht zumeist des Unglücks Stunde, | . . der Himmelsoffenbarung klang vom Munde? Herwegh 1, 155.

Anm. Mhd. offenbæren, offenbarren. Über die Doppelf. des Partic., s. benehmen, Anm. Darnach gilt, heutigem Sprachgebrauch gemäß, überwiegend in nicht kirchl. Sinn: offenbart, dagegen im kirchl. von Wahrheiten, die auf übernatürliche Weise dem Menschen kund geworden: geoffenbart, vgl.: Ein offenbartes Geheimnis, und: Die geoffenbarte Religion, — doch finden sich, wie bei Älteren, so auch noch bei Neueren, mannigfache Schwankungen und Abweichungen von dem Angegebnen: 1) Bsp. des nicht adjekt. Partic.: a) Mein Name „Herr" ist ihnen nicht offenbart worden. 2. Mos. 6, 3; 1. Sam. 3, 7; Richt. 13, 18; Die Herrlichkeit des Herrn soll offenbart werden. Jes. 40, 5; Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Heiden. 52, 10; Dan. 2, 19; 22; 10, 1; Am. 3, 7; Daß du Solches den Klugen und Weisen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbaret. Matth. 11, 25; Jes. 17, 6 ꝛc.; Als wär es von oben herab offenbart worden. Oppenhof 32; Es sei ihr offenbaret worden, ihr Sternbild sei nicht todt. G. 3, 172; Wer sichert den Olymp, vereinte Götter? | Des Menschen Kraft, im Dichter offenbart (s. 2). 11, 9 ꝛc.; Dem wir unser ganzes Herz offenbart haben. Luther 6, 325b; Er wird am Ende der Welt wieder offenbart werden. 8, 14a; Daß ihr Gesetz von Gott dem Mahmet offenbart sei. 16a; Ward er offenbart [als] ein hölzner Teufel. 253a; Er hatte ihr auch eine Neuigkeit offenbart, die ꝛc. Prag Mus. 2, 236 ꝛc. — b) Deine Propheten haben dir deine Missethat nicht geoffenbart. Klag. 2, 14 [s. u. Opitz]; Uns von Natur durch unsre Sinnen geoffenbart. Brockes 9, 437; Alles der Fall der römischen Päpste geoffenbart ward. Fischart B. 47a; Es werden nur seine [des Lichtes] Fähigkeiten, sein Inhalt geoffenbart. G. 38, 9; Er hat die Missethat | dir nicht geoffenbart. Opitz 2, 50 [Klag. 2, 14, s. o.]; Daß er geoffenbart die eigne Schmach. 241; Daß sich die philosophierende Vernunft weniger Entdeckungen rühmen kann, die der Sinn nicht schon dunkel geahnt und in o Poesie nicht geoffenbart hätte. Sa. 1109b; Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen, | die alternde Vernunft erfand, lag im Symbol des Schönen und des Großen | voraus geoffenbart (2) dem kindischen Verstand. 23a; Als mir [durch göttliche Eingebung] geoffenbaret wurde, daß ꝛc. W. 17, 16; Unser Goethe hat sich der Welt durch seine Stella wieder herrlich geoffenbaret. Merck. 2, 55 ꝛc. — 2) im adjekt. Partic.: a) Sein Gott ist ein offenbarter Gott. Herr 1, 375; Nun kommt der Schlüssel zu all den offenbarten Geheimnissen. Gutzkow R. 2, 298; Jede in der Schöpfung offenbarte Kraft Gottes. H. Gott 65 ꝛc. — b) Geoffenbarte Religion. G. 20, 159; Die innere geoffenbarte Wahrheit. Gutzkow R. 7, 388; Dem geoffenbarten Dogma. Heine Rem. 309; Eine dem ersten Menschenstamm geoffenbarte Physik. Humboldt K. 2, 147; Die Theologen aller geoffenbarten Religionen. L. 12, 514; 11, 607; 611; Ist durch dich selbst in mir Geoffenbarter! Schenkel 1, 13 ꝛc. — Schwzr.: Die Bäurin möchte gern was offenieren (e.) Gotthelf G. 415.

Zsstzg. z. B.: Himmel-: (selten) in himmlischer Weise offenbar: Dank der Einen, die sich mir | himmeloffenbarte hier. Faggesen 3, 183, s. auch [4]. — Ver-: in gw. Leben st. des Grundw. in nicht kirchl. Sinn = kundthun, äußern ꝛc.: Ich werde Ihnen meine Meinung v. Zimmermann W. 4, 130; Das wird sich in der Folge v. Musäus W. 3, 72; Ph. 1, 133; Das Gute und Nutzliche einer Sache veroffenbart sich interessen immer auf mehr als eine Art. 45; Es veroffenbarte sich, daß ꝛc. 3, 19.

Offenbar-heit: s. offenbar b. — **-ung**: s. offenbaren 4.

Offenheit, f.; 0: das Offensein, doch gw. nur in übertr. Bed. (wo vom Gw. offen eine Steigrung möglich ist), nam.: ein offnes (s. d. 2) Wesen ꝛc.: Der Verräther, der so mißbraucht hat die O., das Zutrauen! G. 343; Hinter scheinbarer O. lauerte die tiefste Verhüllung. Lessing Walk. 1, 316; Ist doch die O. | der vorgen Unschuld weg; man hat sich Viel zu sagen | und sagt sich Nichts. W. 11, 195; Die O. des Wesens, der Miene, des Ausdrucks, Gesichts ꝛc.; auch gw.: Die O. seines Kopfs (s. offen 1a)

* **Offensiv** (frz., nlat.), a.: angreifend, angriffsweise. — **-e** (-ive), f.; 0: das Verhalten als angreifender Theil ꝛc., s. defensiv.

Öffentlich, a.: 1) im Gsstz. zu geheim = vor den Leuten, od.: so vor sich gehend, daß Jedermann es sehn, hören, wissen, daran theilnehmen kann ꝛc.: Ö–e Sitzung, Verhandlung des Schwurgerichts, der Stadtverordneten; Ö–e Vorlesungen, Kollegia (s. 2); Ö–e Prüfung der Schüler; Ö–e Ärgernisse, Sünden, Schande, Buße; Ein ö–es Geheimnis, Etwas, das man geheim halten wollte, aber das doch Allen bekannt ist; Es ist kein Geheimnis, man spricht ganz ö. davon; Er darf sich nicht ö. sehn lassen; Jemand ö. beschimpfen, ihm ö. Abbitte thun; Etwas ö. bekennen, bekannt machen ꝛc.; Habe frei ö. vor dem Kaiser und

Reich widersprochen und bezeugt ꝛc. Luther 5, 270a; Eine solch ö. gemeine Predigt. Randgl. zu 2. Mos. 6, 3; Zu eben der Zeit, wo er den Prinzen durch diese ö–en Beweise seiner Achtung verpflichtete, wußte er ihn insgeheim desto empfindlicher zu verwunden. Sch. 797a; Steure dn insgeheim, nicht ö. an das Gestade. V. Dr. 11, 455 (vgl.: Daß du mit „offenlich“ in dein Vaterland schiffest. Schaidenreißer 49b), — sich zuw. nahe berührend mit offenbar (s. d. 1; vgl. Anm. und Span) und mit L. — 2) (s. 1) im Ggsz. zu privat: nicht für Einzelne, Wenige best., sondern für das gesammte Publikum; dann auch: auf das Publikum bezüglich, von ihm ausgehend ꝛc.: O–e Gebäude (vgl. 3), Plätze; Auf ö–er Straße; Auf ö–em Markt; Der ö–e Gottesdienst; Sich ö., in einem ö–en Konzert hören lassen ꝛc.; Die ö–e Meinung, wie sie sich im Ganzen und Großen im Publikum über Etwas geltend macht und ausspricht; Die Macht, die Stimme der ö–en Meinung; Mit den ö–en Sitten und der ö–en Meinung ändert sich auch der ö–e Geschmack. Schlegel GrK. 1, 346 ꝛc. (s. 4). Ungw.: Alle Kramläden und Werkstätten sind gegen die Straße geöffnet, Vieles ereignet sich außerhalb. Daher sind nur wenig größere Gebäude, auch nicht sonderlich, gegen das O–e verschlossen. G. 23, 381 — gegen die Straße ꝛc. — 3) (s. 2) O–e Mädchen, Dirnen, Personen, Huren ꝛc., Huren, die sich All- und Jedermann preisgeben, und so: O–e Häuser (z. B. Miller Ph. 4, 124 ꝛc.) — Hurenhäuser, Bordelle (vgl.: Der Liebe Haus, s. d. 2), vrsch. (s. 2). — 4) (s. 2) eine große bürgerliche Gesellschaft, den Staat betreffend und darauf bezüglich: O–e Ämter, Notarien, Anstalten; Das ö–e Recht, die Pflichten und Befugnisse aller Bürger des Staats umfassend; Ein ö–es Verbrechen, gegen die bürgerl. Gesellschaft; Das ö–e Wohl, Interesse; Unterschied zwischen Dem, was ein Beamter in seiner ö–en Stellung und, was er als Privatperson thut; Die Formen des ö–en und Privatlebens. Neukirch Leg. 3, 120; Freiwillige, die der ö–e Geist [die patriot. Gesinnung] getrieben, sich ein paar Wochen umherbudeln zu lassen. 2, 155 ꝛc. — -en, tr.: in Zssg.: Ver-ö., Etwas öffentlich bekannt machen, publicieren; Ein Schriftsteller veröffentlicht ein Werk; Die Gesetze werden in den Gesetzsammlungen, in den Zeitungen ꝛc. veröffentlicht; Eine Auktion ꝛc. durch die Zeitungen, durch Ausruf, Ausschellen ꝛc. ver-ö. ꝛc.; Veröffentlichung, das V. und (mit Mz.) die dies bewirkende Anzeige, vgl. öffnen. — -keit, f.; -en; -s: 1) (ohne Mz.) das Öffentlichsein: Die Ö. des Gerichtsverfahrens, der Sitzung, des Lehens, der Stellung des Beamten ꝛc. — 2) etwas öffentlich Geschehendes, öffentliche Handlungen, Akte, Vorfälle ꝛc.: Ich ging darauf aus, ein römisches Jahr zu schreiben, den Verlauf geistlicher und weltlicher O–en. G. 23, 198; Läßt weder Staat, noch Kirche, noch Herkommen es an Ceremonien fehlen. Alle Theile sehen sich [bei der Ehe] durch die bündigsten Kontrakte, durch die möglichsten O–en vor ꝛc. 3, 346 ꝛc. — 3) (selten) öffentliche Anstalt: Diese O. [den Omnibus] zu benutzen. Kohl Par. 3, 241.

Anm. Öffentlich, ahd. offanlih, mhd. off(e)nlich, offentlich und so z. B. noch: Ich .. bekenn offentlich. Berthold 258; 258; Fischart B. 32b; Zinkgräf 1, 96; 288; Luther 8, 1a; 43a; 8, 326b; auch: Dem klaren offentlichen [offenbaren] gewissen Text des Evangelii. 117b; Das ist offentlich [offenkundig], daß die Mönche vorgeben ꝛc. 314a ꝛc. Ferner: Offentlich. Hutten (Wackern. 3, 215 Z. 27; 35, dagegen: offentlich 216 Z. 1); Schaidenreißer 6a ꝛc.; Zwingli 2, 3; 7; 8 ꝛc. Steigerung nur zuw. in Bed. 1. Die Ableit. sind neuern Ursprungs, O–keit, z. B. bei Adelung ꝛc., veröffentlichen fehlt selbst noch bei Campe, vgl. öffnen.

* **Off-(e)rieren** (lat., frz.), tr.: an-, darbieten, darbringen. — **-ért**, n. (Möricke R. 458 ꝛc.), -(e)s; -e, — **-érle**, f.; -n: das Anerbieten, die Anerbietung. — **-ertorium**, n., -s: -ertori-en: der Theil der kathol. Messe, worin der Priester Brot und Wein vor der Weihung Gott opfert — und das Gebet dabei. — **-ice** (frz. -iß), n., uv.; uv. — **-iz** (lat.), n., -es; -e: das Amt, s. d., nam. 5, z. B.: Des heiligen Offiz [der Inquisition] | Umsturz. Beine Rom. 147 ꝛc.; auch in vornehmen Häusern: die Silber- und Leinwandkammer und die damit beschäftigte Dienerschaft. — **-icial**, m., -(e)s; -e: der Vikar eines Bischofs in weltlichen Gerichtsangelegenheiten. Luther 5, 233b (u. a); 239a ꝛc.,

dazu: Das O–at, sein Amt und seine Würde. — **-iciánt**, m., -en; -en: Beamter, nam. niedern Ranges: Grenz-, Steuer-, Zoll- ꝛc., Münz-O–en ꝛc. — **-iciéll**, a.: amtlich, vgl. officiös. — **-icier**, m., -(e)s; -e, uv. (Forster R. 1, 99; 103), -s (52; 67; 92 ꝛc.); -s: 1) veralt., mundartl. = Offiziant, Adelung. — 2) Kriegsk.: im Ggsz. zum „Gemeinen“ Einer, der eine gewisse Anzahl Soldaten unter sich hat, und zwar ohne Zusatz = Ober-O., von höherem Rang als der Feldwebel (unter diesen vom Major an aufwärts mit der Benennung Stabs-O.), im Ggsz. zu den Unter-O–en, vom Feldwebel an abwärts. Nach den vrsch. Truppenabtheilungen ꝛc. z. B.: Artillerie-, Infanterie-, Kavallerie- oder Reiter- (Oppenheim Zahrb. 1, 129), Ingenieur- oder Genie-O. (Stahr Rev. 1, 164 ꝛc.), auch z. B.: Werbe-O. (Beurdo 10, 149), der Rekruten anwirbt; Berufs-O., dessen Lebensberuf der Soldatenstand ist. Oppenheim Zahrb. 1, 130; ferner: Land-O–e, Ggsz. Marine-, Schiffs-, See-O–e und zwar unterscheidend man bei diesen: Flaggen-O., der eine ganze Flotte oder Flottenabtheilung befehligt, Flaggmann (Admiral ꝛc.) — und auf dem Schiff selbst: Stabs-O. (Kapitän), Ober-O–e und Unter- oder Deck-O–e, welche letztre theils den eig. Seedienst beaufsichtigen, theils im Schiff als Handwerker thätig sind. — Wir erwähnen noch best.: Ein Befehlshaber, die man jetzt Offizier, der gemeinste Mann aber Offizierer nennt. Zinkgräf 3, 66; 62; Den Offizierern. Olearius Reis. 27a ꝛc. und als scherzh. Fortbild. z. B.: Wie in Frankreich der Respekt aus dem Väterfache eine Onkelei gemacht hat, so wird die allgemeine Militärpflichtigkeit der deutschen Jugend aus dem Liebhaberfache eine Offiziererei machen. Müller 7, 278; Die O–e hatten ihre Degen abgenommen und tanzten prächtig, offizierig. Kohl 1, 90 ꝛc. — 3) (s. 2) im Schachspiel die Figuren außer dem König und den Bauern: Er hatte nur noch drei O–e und ich noch alle meine. Hp. 1, 16. — **-icin**, f.; -en: Werkstatt bei Gewerben, die für höher gelten als die gw. Handwerke, nam.: 1) Buchdruckerei. — 2) chemisches Laboratorium, Apotheke. — **-icinell**, a.: zu den Heilmitteln gehörig, die vorschriftsmäßig von den Apothekern in ihren Officinen (s. d. 2) gehalten werden müssen: Viele Pflanzen waren früher o., die es jetzt nicht mehr sind. — **-iciös**, a.: 1) dienstbeflissen. — 2) durch amtliche Einwirkung veranlaßt, ohne officiell zu sein (von Zeitungsberichten ꝛc.). — **-icium**, **-ij** ꝛc.: s. Office ꝛc. — **-iál** ꝛc.: s. Oblat ꝛc.

Öffnen: 1) tr.: bewirken, daß etwas Geschloßnes (Zugemachtes) offen wird, eig. (vgl. aufmachen, aufthun u. als besondre Art des Ö–s z. B.: auf-binden, brechen, klinken, reißen, schlagen, schließen, schneiden, schnüren, sprengen, stoßen ꝛc.) und übrtr., z. B.: Jemand öffnet die Thür mit dem Schlüssel; Der Hausschlüssel öffnet alle Thüren ꝛc.; Die zugeschloßne, die eingeklinkte, die angelehnte Thür ö.; Die Thür, das Thurschloß mit Gewalt, mit dem Brecheisen ö.; Fenster, Kasten, Kisten, Packete, Ballen, Briefe, ein zugemachtes Buch ö. ꝛc.; Eine Flasche ö., entkorken ꝛc.; Die Augen ö., nach dem Schlaf oder um zu sehn ꝛc.; Die Lippen, den Mund ö., um zu sprechen ꝛc.; Er öffnet die finstern Gründe und bringet heraus das Dunkel an das Licht. Hiob 12, 22; Er öffnete den Felsen, da flossen Wasser aus. Ps. 105, 41; Der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer und alsobald ging Blut und Wasser heraus. Joh. 19, 34; Der Blick in die Unendlichkeit der Natur war geöffnet. G. 39, 225; Da er jetzt die Augen wie ein Adler weit und fest in die Sonne öffnete [mit offnen Augen hineinsah]. Hp. 21, 4; [Sie] ö. den äußerst aufgebundenen Sinn. Sch. 56a ꝛc., s. das Folg. und er-ö. — Techn. Anwend. (a—e): a) Arzn.: Eine Ader ö., um Blut abzulassen (s. Aderlaß); Ein Geschwür ö., zur Entfernung des Eiters ꝛc.; Einen Leichnam ö., ihn sezieren, Behufs Besichtigung des Innern ꝛc., s. auch 3. — b) Färb.: Die Kupe ö. (er-ö.), aus der fertigen zu färben beginnen. — c) Freimaur.: Die Loge ö., er-ö., die Arbeit beginnen. — d) Kriegsk.: Die Laufgräben ö., er-ö., zu graben beginnen; Die Glieder (s. d. 11) ö., die nah zusammenstehnden etwas auseinander treten lassen ꝛc., ferner zuw. = er-ö., beginnen: Der Feind öffnete sein Feuer auf unsre vordersten Schiffe; Der Ungestum der Franzosen öffnet unzeitig das Treffen. Bonen 2, 628 ꝛc. — e) Wasserb.: Einen Siel ö., die Dämme desselben durchstechen zum Durchlauf für das Wasser. — f) ferner mit versch. nüanciertem Bezug auf Personen oder persönlich Gedachtes ꝛc., vgl. z. B.: (ohne Bezug) Wenn man Thüren und Fenster öffnet, entsteht Zug. — u.: Einem Gefangnen die Thür des Kerkers, den Kerker, das Gefängnis ö., zum freien Austritt; Dem Sieger die Thore der Stadt, die Stadt ö., zum freien Eintritt; „Nimmermehr würde ich einen Pesten, wie diesen da, verlassen und dem Feinde meine Staaten geöffnet haben.“ Zetzt also lag Baiern dem Sieger offen. Sch. 946b ꝛc., — u. so übrtr.: Einem unendlichen Hin- und Herreden (Banzel 449), der breiten Plattheit (S. 21, 53) Thür und Thor ö., weiten Raum zum Eindringen ꝛc. verschaffen, vgl. auch mit einigermaßen personif. Subj.: Es öffnete die prunklose Nachtviole den kühleren Lüften des Abends ihre falben Kelche. Weber 2, 193 (s. 2) ꝛc.; Etwas zur Benutzung des Publikums, für das Publikum, es dem Publikum ö., z. B. einen Laden, eine Kunst-, Gemäldesammlung, Gallerie; Die Museen sind am Sonntage nicht geöffnet ꝛc.; Einem den Eingang zu Etwas, den Eintritt, Zutritt ö.; Nachdem er seinen Truppen eine reiche Zufuhr aus diesem Landstrich geöffnet hatte. Sch. 946a ꝛc.; Ein Feld, eine Wiese, einen Forst, Wald ö., für das weidende Vieh ꝛc; Die Augen ö., s. o.; Jemandes Augen oder ihm die Augen ö., ihn sehend machen, z. B. einen Blinden (Joh. 9, 14; Jes. 42, 7 ꝛc.) und oft übrtr.: einen Verblendeten (S. 10, 31 ꝛc.), Einem die fehlende Erkenntnis über Etwas verschaffen ꝛc., dagegen auch: Einem Anblick ꝛc. die Augen ö., die Augen aufmachen, um den Anblick eindringen zu lassen, ihn zu genießen ꝛc., ähnlich: Ich öffne Jemandes Ohr oder ihm das (sein) Ohr, mache ihn hören, z. B.: Der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Jes. 35, 5; 50, 5; 48, 8; 2. Sam. 7, 27; 1. Chr. 18, 25; Er öffnet ihnen das Ohr zur Zucht und sagt ihnen, daß sie sich bekehren sollen. Hiob 36, 10 ꝛc., aber auch: Ich öffne Jemandem oder seiner Rede, seinen Worten, Klagen, Bitten ꝛc. das (mein) Ohr, ich höre auf ihn, auf seine Rede ꝛc., z. B.: Den Elenden wird er aus seinem Elend erretten und dem Armen das Ohr ö. in Trübsal. Hiob 36, 15; Dieser Lehre öffne du dein Ohr. G. 4, 39 ꝛc.; ferner: Jemandes Mund oder ihm den Mund ö., z. B. um hineinzusehn ꝛc., aber auch: Die Weisheit öffnete der Stummen Mund und machte der Unmündigen Zungen beredt. Weisheit 10, 21; Der Papst öffnet den neuerwählten Kardinälen den Mund, ertheilt ihnen das Stimmrecht im Konsistorium; Die Bestechung hat ihm den Mund geöffnet, ihn dazu bewogen, das Geheimnis zu verrathen ꝛc.; Ich öffne Einem das (mein) Herz, lasse ihn frei in dasselbe sehn, theile ihm unumwunden meine Gedanken, Gefühle ꝛc. mit, z. B.: Hier [soll] ein Freund dem Freunde, | verschloßnen Busen traulich ö–d, nahn. G. 13, 230; Geh, Sterbender! du darfst den Busen ö., | nur soll und muß die Pflicht das Herz umpanzern. Kotzebue RSch. 10, 303, vgl.: In einer unverwahrten Stunde habe ich dies umpanzerte Herz geöffnet und da haben sie mich schnell und gut getroffen. Börne 2, 156 ꝛc.; Du versprichst, mir deine Gedanken zu ö. Mendelssohn Ph. 1, 3 ꝛc., auch (s. 2): Sich Einem ö., — aber: Ich öffne Jemandes Herz, ihm das (sein) Herz, mache, daß es sich frei äußert, erschließt ꝛc., z. B.: Wenn der trübe Geist des Weins | das Herz nun öffnet und die Augen schließt. Sch. 344b, zutraulich und unachtsam macht; Nachdem die Weine jede Seele zur Empfänglichkeit aller Eindrücke geöffnet. W. 14, 60 ꝛc.; Einem den Sinn einer dunkeln Stelle ö., erschließen, so daß er darin eindringen kann; Da öffnete er ihnen das Verständnis, daß sie die Schrift verstanden. Luk. 24, 45; Als er uns die Schrift öffnete [erklärte]. 32; O. Sie .. unserm Grenadier nur über zwei Stellen meines .. Briefs das Verständnis. L. 11, 127; Wegen Tiresias kam ich aus Noth her, ob er mir Rathschluß | öffnete. V. Od. 11, 460, ob er mir, der ich keinen Rath zu entdecken weiß, einen geben, zugänglich machen kann, gw. er-ö. (s. d., auch 1b) ꝛc.; Deine Mutter hat meinem Herzen Empfindungen geöffnet [erschlossen, zugänglich gemacht], die dem Stande meiner Eltern fremd sind. Pfeffel Pr. 9, 2, wo es mit leiser Nüance auch mit Vertauschung von Accus. und Dat. heißen könnte: Sie hat

mein Herz Empfindungen geöffnet ꝛc. — g) das Partic.: Die geöffneten Thüren, Thore, Zimmer, Hände, Augen ꝛc.; Mit halb-, weitgeöffnetem Munde; Die sperrweit-geöffnete Thür; Im geöffneten [offnen, zurückgeschlagnen] Wagen. G. d. d. (s. Landauer); Plötzlich zerreißet der Flor, der geöffnete [sich ö-de, s. 3] Wald giebt | überraschend des Tags blendendem Glanz mich zurück. Sch. 75a; Da steht das doppelt geöffnete Haus | zwei Leporarden auf einmal aus. 70b; Den Brief ungeöffnet zurücksenden ꝛc. — 2) refl. (s. 1): a) Sich (s. b. †) ö.. in den Zustand des Offenseins kommen, übergehn, sich aufthun ꝛc., vgl.: geöffnet werden, wo der Gedanke an ein ö-des Subj. best. hervortritt und als Ggstz.: sich schließen: Die Thür öffnet sich, geht auf; Das Thor, die Stadt öffnet sich (dem Sieger); Das Auge öffnet sich (dem Licht); Der Mund öffnet sich vor Staunen; Der Kelch der Blume, die Blume öffnet sich (dem Strahl der Sonne, dem Kosen des Weste); Das Herz öffnet sich (der Rührung, jedem Eindruck); Die Erde öffnet sich, z. B. berstend; aber auch (s. offen 1a, am Ende) aufthuend ꝛc.; Ihm öffnet sich [durch dich — du erschließt ihm] der Welten Raum. G. 4, 27; So eine wahre, warme Freude ist nicht in der Welt als eine große Seele zu sehen, die sich gegen ihn öffnet (vgl. b). 14, 73; Dann öffnet sich rechts das Thal. 15, 3; Eine freie Aussicht in die Zukunft öffnete sich ihr. 138; Nun öffnet mildiglich | sich seine Hand. Kasperiana Vo. 1, 45; Gruben, die sich nicht in die Mundhöhle ö. Lenz Nat. 2, 49; Vor ihm öffnet sich der Wald in breite Lücken. Nicolai 1, 244; Es öffnet sich schwarz ein schauriges Thor, | du glaubst dich im Reiche der Schatten. | da thut sich ein lachend Gelände hervor. Sch. 50a; Edler Freund! wo öffnet sich dem Frieden, | wo der Freiheit sich ein Zufluchtsort? | Das Jahrhundert ist im Sturm geschieden | und das neue öffnet sich [beginnt] mit Mord. 101, s. erö. ꝛc. — b) Jemand öffnet sich — sein Herz ꝛc. (s. 1e), z. B.: Sucht' ich begierig nicht auch einen Theil | an dem verschloßnen Schatz, den du bewahrst? | Ich weiß, es reut dich nicht, wenn du dich öffnest. G. 13, 141; Jetzt sollen Sie sich ö., Prinz! In Worten | erleichtert sich der schwerbeladne Busen. Sch. 246b; Ihr allein, der Schwester, | der Königin, der Frau kann ich mich ö. 407a; Öffnet euch ihm frei! 411b ꝛc., vgl. erö. 2c; sich entdecken ꝛc. — 3) intr. (haben) oder vielmehr ohne Nennung eines Obj., z. B.: Ich will gleich ö. [die Thür] ꝛc.; (selten): Die Hausthür öffnete [sich, 2a; ging hinaus, führte] in einen räumigen Flur. Lewald Nat.-L. 13, 153 ꝛc., häufiger (Arzn.) in Bezug auf Darmausleerung: Ißt man sie vor andern Speisen, | soll sie Kraft im Stopfen weisen; | aber nach der Speisen Brauch | öffnet sie hingegen auch. Brocke 9, 165; O-de Mittel ꝛc., vgl. mit Obj.: Den Leib ö., und s. 4c. — 4) dazu: Öffnung, f.; -en; -s: a) das Öffnen, z. B.: Die unerwartete Ö. der Thür. G. 14, 126; Für die Ö. und Schließung der Thore, der Burg, der Zugbrücke Sorge tragen; Die Ö. der Flasche mittels des Tropfenziehers; Die Ö. der Leiche [Sektion] vornehmen; Die Ö. der Laufgräben ꝛc. (vergl. b). — b) Stelle, wo Etwas geöffnet od. vielmehr offen, nicht zu ist, als der allgemeinste Ausdruck, vgl. Loch II 1 (an best. Stelle und zu best. Zweck) und Zssg., z. B.: Die Ö-en im menschlichen, thierischen Körper; Eine Ö. in Etwas machen, bohren, schneiden, stechen ꝛc., lassen; Beim Bau Ö-en für Fenster und Thüren lassen; In jedem Strumpf muß oben eine Ö. sein, damit der Fuß hineinkann, aber ein Loch im Strumpf ist ein Fehler; Die Mauselöcher haben kleine Ö-en; Viele Schluchten. .. Aus jeder solcher Ö. G. 14, 219; Die Daumen eingehakt in die Arm-Ö-en der weißen Weste. Heine Reis. 3, 54; Die Thüren und Fenster-Ö-en. Kohl E. 1, 25; Gegen-Ö., bei offnen Abscessen ꝛc. an einer der ersten Ö. entgegengesetzten Stelle, zur bessern Reinigung und leichtern Einbringung der Heilmittel dienend, s. Falke Th. 1, 315a; Haupt- und Neben-Ö-en; Mund-Ö., Ö. des Mundes und = Mündung, nam. (Anat.) orificium; Vordere, hintere Nasen-Ö. Koch An. 114; Stich-Ö., in Schmelzöfen zum Abstechen (s. d.) des Metalls; Zug-Ö-en, am Feuerungsofen u. ä. m. — Selten übrtr., z. B.: Neue Ö-en [Wege] für den Handel suchen. Möser Ph. 1, 21 ꝛc. — c) (s. 3) Ö., Leibes-Ö. [Darmausleerung, Stuhlgang] haben; Für gehörige Ö. Sorge tragen; Sich Ö. zu verschaffen. W. 34, 261, s. sacken, Anm. — 5) Der Öffner: a) (selten) Einer, der öffnet, z. B.: Der Vertier als Ö. und Schließer des Hauses. — b) (wohl andern Stamms) = Äffner (s. d.).

Anm. Ahd. offonôn, offanôn, mhd. offen(en), vergl.: Mußt sich der Himmel öffen [Reim: hoffen]. Waldis Ps. 78, 10 ꝛc.; Öffnet sich ein Thalgelände. Arumpf 525a; Die Straße durch den Schnee öffnen. 501a ꝛc.; Öffnung der Thor. Zinkgref 1, 344; Öffnung todter Leichnam. ebd. ꝛc. Pralt. Bed.: offenbaren, kund thun, (s. er-ö.), z. B.: Daß .. Gott Martino Luther .. die Heimlichkeit .. mit geoffnet hat. Zwingli 3, 2; 2, 8 u. o.; Giebt ihm um die Lehre nicht, giebt ihm um die Öffnung Schmach. Logau (s. 5, 216) — um die Bekanntmachung, Veröffentlichung der Lehre ꝛc.

Zssg.: Er-: 1) tr.: a) im eig. Sinn, wo das Grundw. gewöhnlicher ist, z. B.: Die Thüre (Sch. 436a; W. 15, 125), das (Thür-)Schloß (G. 19, 59), den Schreibtisch (293), ein Packet (129), einen Beutel (10, 17), die geschlossene Werkstatt (5, 81, vrsch. b), den Pfropf (23, 33b) e. ꝛc.; Den Mund e. (Wechselin 57) u. öfter in gehobner Rede mit personif. Subj.: Die Erde flammenathmend eröffnet ihren Mund. Cham. 3, 306; Harret ihr | bis daß der rechte Ring den Mund eröffnet? L. 2, 280 ꝛc. u. [1f] mit persönl. Dat.: Ihr Tod eröffnet mir den Mund. G. 13, 233, macht, daß ich das bisher bewahrte Geheimnis ausspreche ꝛc.; Die Augen .. angelweit | eröffnet. W. 11, 161, gewöhnlicher in Bezug auf Geistiges: Daß die Nachfolger gewissermaßen verhindert werden, die Augen für die Wahrheit zu e. G. 39, 337 ꝛc.; Ich sank .. | ihm in die zärtlich eröffneten Arme. W. 26, 5 ꝛc., gw.: Sie e. oder verschließen [uns] ihre Herzen. G. 33, 98, nähern sich vertraulich od. wenden sich ab ꝛc. u. — wo das Grundw. minder gew. ist —: Die Schlüssel, Gottes Rathschlüsse zu e., hat kein Mensch in seinen Händen. Olearius Baumg. 94a; Den schönsten Muthenfrühling, den ein anhaltender sanfter Regen nur e. [hervorrufen ꝛc.] kann. Zeller 2, 258 ꝛc. Nam. auch: Ein Testament ꝛc. e., in gehöriger Form Rechtens es öffnen und den Inhalt bekannt machen (s. c), vgl.: Einen Brief uneröffnet zurücksenden. — und: Im schwarzen Kabinett werden die Briefe heimlich geöffnet ꝛc. Im (adjekt.) Part., s. o. u. [1g] auch zuw. = offen, z. B.: [Alles wird] sondern Vermänteln eröffnet sich finden | vor des erschrecklichen Gottes Gericht. Graphäus Fr. 693, offen daliegend, kund (s. c); Der König bemächtigte sich des Herzogthums nicht als eines eröffneten [offnen], wohl aber vielfältig verwirrten Lehens. Jomsburg 24, 221 = erledigt, unbesetzt. — b) Etwas, das damit in Gang kommt, beginnen, — selten dafür das Grundw. (z. B.: Die Mitglieder eröffnen wechselsweise die Sitzung mit einer Vorlesung. Forster Jr. 1, 151 ꝛc.) z. B.: Eine Polonaise eröffnet den Ball; Den Ball mit einer Polonaise e.; Den Tanz, den Reigen e.; Die Sitzung, den Land-, Reichstag oder den Tag (Chem. 4, 76) e.; Den Tag, Morgen mit einem Gebet e. Ein Geschäft, einen Laden, eine Werkstatt (vrsch. s. a), ein Gewerbe; den Feldzug, die Kanonade, das Feuer, das Treffen e.; Nach der Schonungszeit die Jagd wieder e.; Die Weide e.; Auf der neu eröffneten Eisenbahn; Der Waffenstillstand eröffnet und beschließt sein ganzes politisches Leben vor unsern Augen. Sch. 1106b ꝛc. — c) (Einem) Etwas e., kundthun, mittheilen (s. 2), z. B.: Da sie wußten, daß er floh, haben sie mir's nicht eröffnet. 1. Sam. 22, 17; Der Himmel wird seine Missethat e. Hiob 20, 27; Allen Völkern zu e., daß ꝛc. Ezech. 3, 11; Ap. 23, 22; Kol. 1, 8; Anstatt des Dankes eröffn' ich eine Bitte. G. 13, 210; Von dessen Thätigkeit .. nachstehende Blätter ein Mehreres e. werden. 33, 171; Wie .. heilsam unsre Recension auf den Autor gewirkt, hat er uns selbst eröffnet. 248; Eröffnete sie ihm, daß ꝛc. 16, 4; 163; Ein Unsichtbar .., dessen Meinung stets vorher eröffnet [kund, — mit der der Vermänner übereinstimmend] ist. Haller 114; Einem ein Anliegen, einen Wunsch, seine Gedanken e. ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) (s. 1a): Wird die Geisterwelt sich auch e.? Clem. 4, 19; Es e. sich die 7 Thüren. G. 8, 196; 19, 162; Eine neue Aussicht für die vaterländische Bühne eröffnet sich. 16, 257; Wie ein tobender Flammenberg eröffnete sich ihr Herz. Kinkel G. 359; Als sie nun zum Spiel aufgeschritten, | eröffnet sich [thut sich auf, zeigt sich] ein räumiges Gebeg. Stolberg Rel. 7, 8; Der Saal eröffnet sich. W. 3, 38; Die munteren Blumen e. sich duftend | in den frischesten Farben. Zacharia Tag 14; Einem e. sich [zeigen sich, bieten sich dar] neue Aussichten, Hilfsquellen ꝛc.; Ein Leben, eine Stelle ꝛc. eröffnet sich, wird offen, vakant ꝛc. Pralt.: Sich einen Erzlügner e. [sich als solchen erzeigen]. Luther 1, 345a. — b) (s. 1b) Der Ball eröffnete sich mit einer Polonaise; Mit diesem Ereignis eröffnet sich eine neue Epoche, hebt an, beginnt ꝛc. — c) s. 1c u. [2b]: sich aussprechen; seine Ansicht, sein Herz unumwunden aussprechen, kund geben: Eh ich mich eröffne, wie ꝛc. 136b; Niemand ist, dem ich mich eröffnete. G. 24, 59; Warum haben Sie sich mir nicht längst eröffnet? Klinger 1, 386. — 3) o. Obj. nur zuw.: E-de Mittel, Arzneien, s. [3]. — 4) Eröffnung, f.; -en: das Eröffnen, z. B. (s. 1a) des Briefes, des Testaments; Testaments-E.; Die E. [das Eröffnet-, Erledigt werden] des Lehens; Der E-s-fall des Bischofthums. Nicolai Mös. 28 ꝛc.; ferner (s. 1b); Die E. des Balls, Geschäfts, Ladens, des neuen Lokals, der Eisenbahn; Nach E. des Feldzugs. Sch. 972a ꝛc. u. (s. 1c) = Mittheilung, Nachricht ꝛc. Aus DBl. 2, 81; Den Aufschluß seiner geheimnisvollen E-en zu erhalten. W. 16, 158 ꝛc. — Wer-: zuw. statt des Grundw., so auch: Werkseröffnung, das Aushauen des Werkofens (s. d.). Scheuchenstuel.

Oft, a.: vielmal (wiederholt), vielmalig, nam. als Ggstz. zu selten (vgl. oftmal und häufig, Anm.): 1) im Posit.: a) adv.: „Wie o. ist 6 in 3 enthalten?" ½mal; so o. wie 2 in 4 ꝛc.; Sind Sie o. [od. oftmals, häufig] im Theater? „Nur selten". Wie o. wohl? „Etwa monatlich einmal"; Nicht o.; sehr o.; zu o.; allzu-o.; Mehr als zu o. Forster Br. 1, 513; Unverhofft kommt o.; Er hat o. nicht das liebe Brot im Hause; Wer „oft" schwöret, sündiget oft. Sir. 23, 12; Als er nun „oft" daselbst durchzog. 2. Kön. 4, 8; So o. [jedesmal wenn] der König in das Haus .. ging. 1, 14, 28; So o. du kommst, er soll dir offen sein. Sch. 71b; Du siehst mich immer traurig | .. so o. als die verhaßten | Geschäfte .. nach Rom mich ziehn. W. HB. 1, 195; So o. auch immer Das geschehn mag ꝛc.; Wie o., wie bitter-o. | bedrängten dich des Nordens Barbarinnen! Heine Lied. 345; Unzählig o. [gew.: unzähligemal]. Lewald W. 2, 166. Ungw.: Die guten Leute zuweilen verführten | einen Lärm o. Eichendorf Bibl. 65. — b) als Gw. (selten): Die all-zu-o-e Wiederholung eben desselben Worts. L. 4, 102; 198; Ein gleich o-er Dankabtrag. Rückert G. 2, 52; Das o-e und schnelle Deplacieren. Vor. Schlegel (Dorow 4, 134); Wegen meines o-en Kommens. Lalog 2, 50 ꝛc. — 2) Komp. adv. (a—c): a) = häufiger, einen wirklichen Vergleich in der Zahl des Vorkommens der Wiederholung enthaltend: Ich sehe ihn öfter als dich; Er ist öfter dort als hier; Je öfter ich's sehe, desto mehr gefällt's mir ꝛc. — b) ohne einen Vergleich in der Zahl = mehrmals, manchmal, zuweilen (also selbst eine geringere Zahl von Wiederholungen bezeichnend als der Posit.) in der Form öfter u. öfters, z. B.: Ich gehe öfter(s) ins Theater, freilich nicht so o., wie ich wohl möchte; Häufig ist diese Krankheit nicht, aber sie kommt doch öfter(s) vor; Trüget doch öfter der Schein! G. 5, 59; Ein Ungefähr erweckt ihn öfters wieder. 1, 45; Ich hab' es öfters rühmen hören. 11, 25; Der Spectres .. ist vielmals [o.] in niederländischen Gemälden herrscht, ist öfters [zuweilen, manchmal] dem Künstler, aber auch öfter [s. a; in einer größern Zahl von Fällen] dem .. Steinkohlenrauch .. zuzuschreiben. 30, 273 ꝛc. Ungw.: Wie öfters [o.] bläht die hohe Dame | Nichts als ihr Name! Zacharia. Auch: Zum öftern (s. 3a), pralt.: Zum öftern. Olearius Reis. 149a ꝛc., u. minder gew.: Sie nahmen vielleicht zu öftern geniale Aufflüge. Gotter 3, 215 ꝛc. Ferner pralt. ohne Uml.: Oftere gran. Brocke 9, 290; Daß Frauen oftere mehr als Männer fromm zu preisen. Günther 1098; Lohenstein (Wackern. 3, 875 3. 24); Mühlpfort 2, 38; Opitz 1, 224; Spee 2, 39 ꝛc., vergl.: Wird oftere verkehrt. Schottel 907, s. oftermals. Mühlpfort 2, 37 ꝛc. — c) in Form einer doppelten Steigerung (s. 3a u. vgl. mehrere, mehrst ꝛc.), z. B.: Schlief .. o. singend, öfterer (a) lesend ein. Hagedorn 3, 119; Viel öfterer (a) kommen die Jahre, in denen ꝛc. Gotter Sch. 160; Kopisch 3, 396; Weit öfter(e)rer (a). Eschenburg Sch. 529 u. Humboldt 4, 274. Noch öfterer (a). L. 1, 172; 7, 99; Ich hab ihn öfterer (b) gesehen. 3, 74; 297; Wir sind bei dgl. Abenteuern öfterer (b) gewesen. 4, 402; In den Fehler fallen die tragischen Akteurs öfterer (a) als die komischen. 198; Seine Gemälde öfterer (b)

mit Fiktionen zu unterbrechen. 6, 490; 6, 425 (a); Desto öfterer (a). 7, 367; Vieles für .. unerheblich erklären heißt öfterer (a) die Schwäche seines Gesichts bekennen als den Werth der Dinge schätzen. 9, 229; 12, 385; 453; 543; Je öfterer (a) man sie läse. Lichtenberg 1, 357; Möser Ph. 1, 169 (a); Seine sparsame Erscheinung ist wohlthuend, öfterer (b = öfter erscheinend, wiederholt) wird sie ermunternd. Novalis 1, 107; [Das] bringt wenig Dank und öfterer (b) Gefahr. Sch. 505a; Zelter 1, 126 ꝛc. — d) als Gw.: Kemm wöchentlich einmal; ein öfteres (a) Kemmen würde auffallen; Sie selbst geben einem Anmerker mit öftern (b, mehrfachen) Grempeln ver. Hagedorn 1, XXXV; Mit öfterer Ren (Wuhof) Mendelssohn 4, 1, 159; Die öftern Versuche damit ꝛc. — 3) im Superl.: a) adv.: Am öftesten; Zum öftesten. Hammer Rh. 432; Am oftesten. Kl. Sel. 349; 351 ꝛc., gew. (s. 2c): Am öfterſten. Gutzkow Z. 1, 265; 357; Hackländer Hel. 1, 224; L. 12, 460; Kobel 1, 192; W. Luc. 1, 132 ꝛc.; Zum öfterſten. Cham. 5, 129 ꝛc. — b) als Gw. (selten): Im Sommer haben wir die öftesten [häufigsten, meisten] Gewitter ꝛc.

Anm. Geth. ufta, ahd. ofto, mhd. ofte.

Öftern, tr.: in seltenen Zssg.: Er- (Kanzleispr.): zu öftern oder wiederholten Malen nennen: Ein Recessorium des mehr eröffneten Eheli. W. 14, 21. — Ver-: vervielfältigen, wiederholen.

Öftheit, f.; O: (selten) das oftmalige Vorkommen, die Häufigk., Ggsz. Seltenheit.

***Oger** (franz.), m., -s; uv, -s: märchenhaftes menschenfressendes Ungeheuer (s. Diez 244), dazu das weibl.: Ogrésse.

Oh! interj.: s. O II. — **Ohá:** interj. — zsgsetzt. aus o (s. d. II) u. ha (s. d., nam. 3 u. Anm., vergl. oha, ohe, ohi, oho) — nam. = halt! so geht's nicht weiter! ꝛc., z. B. eig. als Ruf für Zugthiere (s. Schm. 1, 8) u. übertr.: Oha! schrie er, als ob ihm ein Gaul durchginge. Auerbach Barf. 254; Oha! umgekehrt ist auch gefahren! Kurz Sonn. 10 ꝛc., vgl. lat. Oho! jam satis, das z. B. v. H. 2, 57 übersetzt: Halt! | lange genug! ꝛc. u. schwzr. als Partikel des Abweisens — nein! bewahre! ꝛc.: Ohá! derentwegen verlaufe ich nicht wieder einen Tag! Gotthelf Sch. 201; Damit glaubte man derartigen Schelmereien vorgebogen zu haben, aber ohá! [weit gefehlt]. 212; 136; G. 46 ꝛc. u. z. B.: Die Gründe könnt ihr in Frankfurt erfahren. Oha Politik! Scherr Pr. 24 = ach! geht mir damit! ꝛc. — 2) n., -s; -s: (s. 1 u. ha 7): Ich stehe zum ersten Mal in meinen Wanderungen vor einem O., über das ich nicht wegzukommen weiß. Thümmel 7, 57 ꝛc.

Oheim, m., -(e)s; -e; -chen; s: eine männl. Pers. im Verh. zu Neffe (s. d.) od. Nichte, — Onkel (s. Anm., vgl. Vetter ꝛc.): O. väterlicher-, mütterlicherseits, s. Vaters, Mutterbruder; Ich will nicht sagen, daß sie meine Tochter sei, | doch hab ich stets als O. Vaterrecht auf sie. 6, 291; Meinen Großvater und meine O-e. 20, 53; Mein O. giebt mir die Feder ꝛc. .. Den Befehl meines Onkels, wie es einer gehorsamen Nichte geziemt, zu erfüllen. 30, 333; Wenn ich .. als ein wahrer O. in der deutschen Komödie meinen Unmuth auslasse. 336; 5, 275; 276; 277; 33, 317 ꝛc.; Sch. (s. Anm.); „Mißnehmt nicht, O., da wo ihr nicht solltet." | Nehmt nicht, mein Vetter, da wo ihr nicht solltet. Schlegel Rich. II 3, 4; Da mit Strafred' und Ermahnung | sie der O. so in Angst hält. V. H. 1, 190; Nicht sollst du mir spielen den O. [den strengen Tadler]. 3, 134; Sohn, sprach sein O. zu ihm, der heilge Vater in Rom. W. 20, 8 (ältre Lesart: sprach zu ihm sein Ohm, s. u.); Jung (3. Mos. 20, 20 ꝛc.), bei Luther „Vetter" ꝛc.; Der verwittwete Aster-O. Ziehnke s. 315 (s. I. Aster, Anm. 2); Groß-O. Jo. Müller 1, 115; W. HB. 1, 121 (O. eines der Eltern, vgl. Großvater ꝛc.); Stief-O. ꝛc. — Burſch.: O. (wie Vetter) als Bez. des Gläubigers. Volmann 347.

Anm. Abd. oheim, mhd. oheim, oeheim, öhem, öme (Mutterbruder und Schwesterssohn) s. Wackern. Gl. 415). Abuf.: Ohm, m., -(e)s; -e, z. B.: Ließ heraus sie, Basen, Ohme. Freiligrath H. 169; Da kamen Vettern, Gutten, Tanten, | es kam ein Bruder und ein Ohm. G. 1, 169; Den Mann, der ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder sonst als Sipp verwandt. L. Nath. 4, 7; Sch. 428a ꝛc.; vralt.: Sein Vetter und sein Ohme. Am. 6, 10 [von Abraham gemißdeutet: Tantel, und Myl.: Lustig ihr Bruder und Ohmen des Weines. Logau 2, 2, 7 (verallgemeinert für „Trinkgenossen, s. u.), auch: Lieben Freund, Neffen, Ohmen, Kurfürsten! ꝛc. Kaiserl. Edikt (s. Luther 1, 456a). Öfter mit Uml.: Öhm, m., -(e)s, (-en); -e, z. B.: An Karl, den großen Öhmen. Freiligrath SW. 1, 50; Von solchen Öhmen [Neffen, Kindern der Muhme]. G. 5, 276; Einer meiner Öhme. Heine Verm. 1, 110; Die alten Öhme und Vettern. Immermann M. 1, 336; Garb. 12; Müller 7, 258; 269; Der Öhm und Ahnherr dieses Kaiserhauses. Sch. 365a; 441b; Seine stolzen Öhme. 455a; Aus Scham vor seinem Öhme. Uhland 493; Den Öhm. 399; W. 20, 30 (s. o.); Att. W. 2, 2, 80 ꝛc., — vergl. (nam. in Bezug auf die Verb.). Brem. Wörterb. 3, 265; Oom = Onkel; Vater- und Mutterbruder; Öm(e) — Vetter, Neffe und Geschwisterkind; Ömken (Öhmchen) Reisebz. für Vers., mit denen man vertraut ist (ohne daß sie grade verwandt sind) ꝛc. Richtenhofen und Frisch 2, 30a, wo auch (als vralt.) erwähnt ist: Der Öhm, als Bez. der Zunftgenossen bei den Münzern, Myl.; die Öhmen und dazu: Die Öhmschaft, die Gesammtheit dieser Zunftgenossen. — vgl. Zerbild. wie: Oheimschaft, f.: das Verh. eines O-s (zu Neffe oder Nichte) und eine Gesammtheit von O-en; ferner: Oheimlich, a.: auf den O. bezüglich, von ihm ausgehend ꝛc. (s. onkelhaft), z. B.: Drob der alte Fritz erstaunte | und ihm eine gutgelaunte | o-e Nase gab. Freiligrath 2, 70, als O. ihm einen Verweis gab; Gestattet in o-er Weisheit, daß ich .. in neffiger Dummheit ꝛc. Holtei Lammf. 1, 141; In dem o-en Hause. Keller Gh. 3, 112; Mit dem o-en Oheraar. 2, 419 ꝛc. — Im gemeinen Leben gilt für O. gew. das frz. Onkel (s. d.), vgl. z. B. bei Sch. das Lustspiel: Der Neffe als Onkel. 647, dagegen z. B. in der Mar. Stuart: Mortimer: Man sucht euch, O. 407b; Sorgt, daß mein O. uns nicht überfalle. 408a; b ꝛc.; Elisabeth: Euer O. gab | das Beispiel ꝛc. 428a, vgl.: Euer Ohm, der stolze, | verschmähte Priester. ebd.; Ich segne meinen Ohm, den Kardinal. 441b, in welchen Stellen, wie in der gehobnen Rede überh., das gew. Onkel nicht recht statthaft wäre.

Ohi! interj., nam. Schifferruf (vgl. joho! heiho! ꝛc., s. ho), z. B.: Boot ohi! halt an! legt bei! Mügge Norw. 1, 251; Schiffer-O. und lärmende Thätigkeit treiben an diesem Ladungsplatze ihr Wesen. Nr. 2 ꝛc., vgl. oha ꝛc.

Ohl ꝛc.: s. Ol.

I. **Ohm, Öhm**, m. ꝛc.: s. Oheim, Anm.

II. **Ohm**, m. (n.), -es; -e. — f.; -en (als Maß Myl. uv.). — -en, m., -s; uv.; f.; -en: Ahm II 1: Ein „Omen" Weins oder zween (m.). Fischart B. 126a; „Ein Orhoft, wieviel O.?" Ein' eine halbe [anderthalb]. Falk Mensch 52; Bis die vierte O. angesteckt sei. G. 26, 214; Ein Fuder .. hat 10 O., eine O. .. 10 Stützen. Hebel 3, 472; Schöpft das Wasser o.-weise. 233; Eine O-en Wein. Zinkgref 1, 230 ꝛc. — -en, tr.: ahmen (s. d.): 1) Fässer visieren, ihren Rauminhalt messen u. eichen. Dazu: Der Ohmer. — 2) vralt. s. ahmen 2, Sich nach Einem ernen. Luther 4, 156, auch mit Uml.: Im Hebr. lauten die zwei Worte (Kerb und Ende) fast gleich „Katz" und „Ketz". Also „ömet" er von einem zum andern ꝛc. Randgl. zu Am. 8, 1 = sagt wortspielend, von einem andern übergehend ꝛc. und nam. in Zssg.: Nach-e. Luther 5, 317a; SW. 60; 295; 61, 4; 94 ꝛc.; Nachöhmen. 358; Fischart B. 157a ꝛc. — -ig, a.: eine Ohm haltend, nam. in Zssg. mit Zahlw.

Öhmd, n., -(e)s; O: Grummet (s. d., Anm.), Emd, Au-Mahd (ahd., mhd. ämât): Dengelten die Sensen, um das G. zu schneiden. Auerbach D. 4, 249; 251; 253. — -en, intr. (haben): das Öhmd mähen. 258 ꝛc.

Ohm-en ꝛc.: s. II. Ohm. — -schaft: s. Oheim, Anm.

† **Ohne**: präp. u. conj. mit der Grundbed. des Nicht(mit)vorhandenseins, des Nichtbegleitens, des Ausgeschlossenseins, vergl. außer (s. nam. Heyse 21, 21): 1) präp.: a) nach heutigem Gebrauch gew. nur mit Accus., vgl. als Ggsz. mit und als sinnverwdt. sonder. Wir heben hier bes. ein sozusagen bedingungsweises o. hervor, zu bez., daß Etwas allerdings vorhanden war od. ist, aber daß, wenn es nicht vorhanden wäre od. gewesen wäre, das im Satz Ausgesagte einträte oder eingetreten wäre: O. ihn war ich verloren = wenn er nicht gewesen wäre, wäre ich verloren gewesen; O. das kühne Wandrer der Preußen .. waren die Russen vernichtet. Preußen 2, 1, 165; G. 19, 194; Kl. Sch. 1, 277; Pp. 1, 74; Ohn' einen Punkt [wenn der nicht wäre,] würd' ich sie ganz vollkommen nennen. Hamlet Sch. 2, 450; O. diese verdammliche Liebe ist er euch gestorben. Sch. 105a; Sah er sich o. ein Wunder [wenn nicht ein Wunder eintrat] verloren. 992a ꝛc. Ferner s. 2b am Schluß. — b) vralt. mit Dat., obgleich z. B. noch Exp. 2, 12; G. 27, 490; H. 11, 266; Kapper Vorl. 1, 78; L. 1, 273; 4, 173; 7, 338; 10, 91; 315; 12, 171; Lichtwer 224; Luther 5, 302b; 6, 98a; 8, 310a ꝛc.; Möser Ön. 1, 227; Rochel 2, 48; Wetzner 29; Weise Zak. 22; Mos. 72 ꝛc. — — u. noch allgem. in der Verbind.: Ohnedem = ohnedas, ohnedies. — c) vralt. mit nachfolg. Genit., z. B.: Daß man sich o. eines Winterpelzes nicht behelfen mögen. Schweinichen 2, 304; Sonsten hab' ich ein ziemlich Jahr gehabt, o. des vielen Aufgangs. 178, abgesehn von Dem, was drauf gegangen ꝛc., häufiger mit vorangehndem Genit., z. B. noch gew.: Zweifels-o. [= o. Zweifel, sicher, gewiß], z. B.: Brockesz Erb. 1, 10; Cham. 4, 149; Eule Denkw. 6, 550; Schlegel Sommern. 5, 1 ꝛc.; ferner: Eines Gegenstandes o. [les, quitt] sein (z. B.: Freund, Wachern. 3, 346 Z. 19; Kurz Sonn. 45; Luther 1, 170b; 390b; SW. 61, 49; Ruf Sr. 126b; Weidner 267 ꝛc.) od. werden (Scheidewasser 6a; 88a; Opitz 2, 228 ꝛc.). vralt., mundartl.: Einer (od. eine) Sache anwerden (s. Anm.). — d) elliptisch, mit Verschweigung des von o. abhäng. Hw., in der Wendung: Etwas ist nicht o. [z. B. = nicht o. Grund], verhält sich in der That so, hat Manches für sich, z. B.: Women (Wachern. 2, 247 Z. 17; 251 Z. 16); Grophius Fr. 555; Prus G. 1, 221; Schiller 325b; Krumpf 79a; Die Sache, wie Ihr sie da vorstellt, ist nicht o. Tieck A. 1, 209; Weise Is. 97; Zinkgref 2, 90 ꝛc., ähnlich auch: Die Margret ist schmuck, aber die Andern sind auch nicht o. Hafer V. 220, etwa = o. Schönheit; Man sieht, daß Rührung im Gange ist und Thränen nicht o. sein werden. Immermann M. 3, 307, etwa = nicht o. Wahrscheinlichk. ꝛc. Burschik: O. [Geld] sein. Volmann 347. — 2) conj.: a) (veraltend) = außer, ausgenommen ꝛc., s. Belege. Heyse 24, 21. Wir erwähnen hier bes. die Verbind.: Nimmermehr von Alsheim zu kehren aus dem Streit, | o. [außer, als] mit Alsiennen. Geibel Zun. 339; Daß ich nicht nachdenken kann o. mit der Feder in der Hand. L. 11, 641; Luther 6, 315b ꝛc.; ferner (vrsch. b): Es ist eben derselbe Gott, der jetzt Wunder thut .., „o" [nur] daß wir die alten .. Wunder größer achten. Luther 6, 351b; Die Tragödie ist an der Majestät dem heroischen Gedichte gemäße, o. [nur] daß sie selten leidet, daß ꝛc. Opitz (Wachern. 3, 624 Z. 21); Die Mannheit kann nicht höher kommen | ohn [als] daß sie selbst sich übernommen. Rollenhagen Fr. 252 ꝛc., vgl.: Ohn' ob [nur daß] sie sich etwa müdet ꝛc. Roberthin (Wh. Müller Bibl. 5, 195). — b) O. daß (vrsch. a) das Nicht-Statthaben des mit „daß" angeknüpften Satzes zu bez., vgl.: Er thut es o. meine Erlaubnis (1) u.: — o. daß ich es ihm erlaube u. mit Verneinung: Er darf es o. meine Erlaubnis — ell.: o. daß ich es ihm erlaube — nicht thun = wenn ich es ihm nicht erlaube ꝛc. Bei gleichem Subj. des Haupt- und Nebensatzes wird dieser gw. verkürzt in: o. mit zu und Infin., z. B.: Ich thue es nicht, o. daß ich seine Erlaubnis habe. — gew.: o. seine Erlaubnis zu haben ꝛc. Vereinzelt findet sich, freilich nicht ganz korrekt, (vergl. um zu ꝛc.) die Verkürzung auch bei wechselndem Subj., z. B.: O. daß ich den Weg kannte, o. das Reiten gelernt zu haben, ris mich das Roß ꝛc. Arnim XVI, korrekter: o. daß ich das Reiten gelernt hätte, indem es bei der vom Schriftd. gewählten Fügung erscheint, als ob das Roß es nicht gelernt hätte; Der ihn geschaffen, das Licht zu sehen, o. die dicke Finsternis durchbrechen zu können. Klinger 7, 6; Es geht mir, wie es dem Ovid ging, o. sonst viel Ähnlichkeit mit ihm zu haben, L. 3, 345; 11, 53; Das Dach ward fertig, o. die mindeste Gefahr oder Schreck dabei zu haben. Schiller 1, 142; Tieck DBl. 2, 213; Du bist, o. die eine Schmeichelei sagen zu wollen, .. interessant. W. 16, 72. elliptisch, etwa: Das sag ich, o. ꝛc.; 20, 114 ꝛc. — Zu erwähnen ist noch die pleonast. Verneinung bei o., z. B.: Wie wird sie einzelne Verse .. ertragen, o. daß sie

ſe nicht auch zu einem Ganzen dichte. H. A. 7, 69 ꝛc.; Kein Miſſionär .. ging .. fort, o. nicht einen ganzen Koffer .. mitzunehmen. Gutzkow W. 1, 255; 4, 11; 8, 270; Diak. 103; Gaste, o. mich ſcheinbar gar nicht zu bemerken. Fabricius Anſ. 151 ꝛc.; O. daß menſchliche Gewalt noch [= ob.] Liſt ihn retten könne. G. 33, 232; O. daß weder die zärtliche Achtung .. noch die Ehrenbezeugungen .. einige Unvorſichtigkeiten vergütigen konnten. W. 17, 116; Ohne weiter auf die Untugenden .. noch auf den großen Abſtand .. Rückſicht zu nehmen. 16, 46; HB. 1, 240 ꝛc. u. ſo auch (ſ. 1) bei der Präpoſ.: O. Vieles weder gegen den Maler noch gegen die abgebildeten Verklärten zerſtörten ſie die Füße einiger Apoſtel. G. 31, 62 ꝛc. — 3) ſubſtant.: Das Nicht-O. (als Überſetzung des lat. sine qua non) die unumgänglich nothwendige unerläßliche Grundlage, Bedingung, o. welche Etwas nicht ſtatt, z. B.: Verhältnis iſt ihm nur das Nicht-O., die Bedingung, nie aber das Weſen ſeiner Kunſt. G. 11, 351 ꝛc.

Anm. Abd. ânu, âno, âna, ân(o), mhd. ân(e) und — vgl. Wahn und Argwohn; Athem und Odem; Mohn, Mond ꝛc. — ôn(o), bei Luther ꝛc. gw. on und zuw. noch (nicht zu verwechſeln mit dem heutigen „an“): In maßen Solches klärlich und an Lichtmeßkerzen zu ſehen iſt. Fiſchart B. 11a; Daß ich an Chriſto Nichts vermöge. Luther GB. 60, 133; An Mittel der Arznei ganz verwahrloſet. Ayrer Th. 47 ꝛc. So nam. (ſ. 1c): Etwas anwerden (z. B. Ayrer 1, 213b; Luther 1, 48a) = les werden, verſch. das z. B. in Mecklenbg. übl.: Etwas anwerden = ſich daran gewöhnen, ſ. auch die Rnſ. von Ohnmacht. — Vgl. die gleichbed. gr. ἄνευ, goth. inuh, ferner die Vorſ. un, gr. ἀ(ν), lat. in. — Veralt. Rnſ. zu 1c onig. Waldis 1, 26 (auch: Ich ward damit des Pfaffen einig. 4, 17, vgl.: leibeinigen = ſich des Leibes entohnigen (ſ. d.), ſich entleiben, ſ. d. 1. — Vergl. Wackern. Gl. 22 ff. — Scherzh. dafür (frz.): Sans [ſpr. ſäng], Syoß! Sch. 116b.

Zſſtzg.: Dar-: (ſ. da, Anm.) ohne das Genannte, — ſelten, wie das entſprechende wor-o. —: Es kann d. gar nicht ein einiges ſein. Fichte Nachg. 1, 125; Fenz 1, 278 ꝛc. — Nicht- [3]. — Zweifels- [1c].

Entohnigen, tr.: (veraltend) Einen oder ſich eines Dinges e., davon losmachen, befreien (ſ. ohne 1c und Anm.): Aller Furcht entohniget. Brockes 4, 187; Wenn ich meinen Freund eines Laſters e. kann. Butſchky Patm. 782; [Da die Sprache] der Grammatik gar nicht entohniget ſein [entbehren] kann. Herder Kl. Schr. 1, 56; Es gelingt mir noch, mich ſeiner zu e. W. Sh. 2, 18 ꝛc.

Ohõ, interj.: zſſtzt. aus o! (ſ. d.) u. ho! (ſ. d.), in der dort angegebnen Bed. des hoho! z. B.: O. nein! Fiſchart B. 11b; 44b; O.! ſa ſa! zum Teufel zu! G. 7, 109; (findet die Mütze): O.! was iſt Das? 10, 146; „Dieſer Judas, der noch einſt .. an einem Strick enden wird.“ Oho! oho! Gutzkow R. 9, 358; 5, 311; O., dachte ich, da wäre es wunderſam. Immermann M. 2, 241; 1, 271; O.! ſo ſchnell kommen Sie nicht fort über dieſe Behauptung. Freiligrath Ferd. 1, 312; O.! Der wird's thun. Matthesius Luth. 187b ꝛc.

Ohr, n., -(e)s; -en: Öhrchen, lein; -, -en: (vgl. Auge und das dort Bem.): 1) das Werkzeug des Hörens im thieriſchen Körper, und zwar theils die äußern (äußerlich ſichtbaren) Theile, theils die innern, ſ. Beck An. 675 ff.; Oken 4, 96 ff.: Die Alpenſpitzmaus hat .. im Pelze verborgene Öhrchen. Tſchudi Th. 310 ꝛc., vgl. Löffel 3, Lauſcher 2 ꝛc. — 2) der Theil ſt. des Ganzen: a) die hörende Perſ.: Die Felder haben Augen (ſ. d. 2a), die Wälder O-en. Sprchw.; Pſt doch! pſt! er hat ſo ſeine O-en [Horcher] unter uns herumlaufen. Sch. 133b ꝛc.; Sie ließen ſich nicht daran genügen, gleich den alten Königen Perſiens, Augen und O-en zu beſtellen, die in ihrem Namen ſehen und hören ſollten. W. 7, 114; Luc. 5, 149; Dir, dem Aug (ſ. d. 2a) und O. deines Herrn. Alexis ꝛc.; Die größte Plage unſrer O-en [Hörer, Leute]. Gellert; Weil das O. des Morgenländers [der Morgenländer] an .. Parallelismen und Wiederholungen gewohnt iſt. H. A. 7, 169; Welches O. [wer] mich hörete, Der pries mich ſelig. Hiob 29, 11; Mein Vater thut Nichts .., das er nicht meinen O-en [mir] offenbare. 1. Sam. 20, 2; 12 ꝛc.; Solches iſt vor den O-en des Herrn [vor Gott] offenbar. Jeſ. 22, 14 ꝛc. (ſ. Ym). S. auch Zſſtzg. wie Lang-O., ein Weſen mit langen O-en, das (ſofern es ein männl. iſt) auch als masc. erſcheint. — b) O., ganz (nur lauter) O. ſein, von dem zu Hörenden ſo hingenommen, darauf ſo geſpannt, daß man Nichts thut als hört: „Vernehmt!“ Ich bin ganz O. G. 10, 63; Kl. Gel. 204; Don Silvio, der lauter Auge (ſ. d. 2b), O. und Seele für ſeine Göttin war. W. 2, 105; Meine Seele ſchien .., lauter O., über den Wolken zu ſchweben. 8, 15; Im Begriff, ſobald ſie die Lippen öffnen wurde, lauter O. zu werden. 6, 193; 11, 32 u. o.; (ugw.: Wir ſind ganz O-en [ſt. O.]. Seidelbast Lez. 3, 123), vgl.: Alles lauſchte, verwandelt in O. Voß gefen 1, 62 und 9b am Schluß. S. auch 1. Kor. 12, 16 ff. — 3) wie dem Körper, wird auch dem Geiſt (ſ. d. 2c), der Seele ꝛc. ein O. beigelegt (vgl. Auge 4): Jemand tönt raſtlos in das geiſtige O. mir den Zuruf. W. H. 2, 210 (vgl.: So ſchallt mir eine Stimm' ins rein geſäuberte O. jetzt. G. 11, 23); In der That ſog mein O. oder vielmehr meine ganze Seele mit tauſend unſichtbaren O-en alle ſeine Worte .. ein. W. 16, 195; Stellen, an denen ſich, auch wenn ich ſie ſtill las, ich weiß nicht welch ein inwendiges, geiſtiges O... weidete. 33, 271 ꝛc., ſ. Geiſtes-, Seelen-O. — Zu 1—3 gehören viele Verbind. und Fügungen, von denen die gw. folgen (4—9): 4) mit Ew., ſ. 2a u. 3, ferner, z. B.: a) in Bezug auf die Form des äußern O-s: Kleine, zierliche, große, lange, ſchlaffe, hängende O-en haben ꝛc. — b) in Bezug auf die Feinheit des Gehörs (ſ. d. 1): Ein ſcharfes, ein feines (ſ. d. 2 und Schuldheiß-O.) oder feine hörendes, ein feines, dünnes (ſ. d. 2, z. B. W. 13, 191), Ggſtz.: dickes (ſ. d. 1f) O. haben; Es wäre | mein Werk zu gut für eure blöden (ſ. d. 6) O-en. Platen 4, 269; Ein feines, empfindliches O. für Etwas haben, z. B. für den Wohllaut, für Mißklänge, für die Muſik ꝛc.; ein muſikaliſches O. ꝛc., vgl.: Die angeborne Empfindlichkeit meines O-s für die Muſik ſchöner Verſe. W. 33, 271 ꝛc., ähnlich auch: Ein hörendes, Ggſtz.: taubes O., z. B.: So würden .. alle Menſchen, die ein Paar hörende O-en und ein fühlendes Herz haben, von muſikaliſchen Werken urtheilen. W. 34, 101 ꝛc., und prägnant (ſ. c) ohne Ew.: Ein O. haben für den Wohllaut; O-en haben, hören können, und als Ggſtz.: Habt ihr denn gar keine O-en? .. ein ſol ſter Ton g] muß es ſein. G. 29, 239; Keine Augen und O-en mehr haben [Nichts mehr ſehn und hören können]. 39, 235; Wenn man ſie dann ſhakeſpearisch findet, ſo werde er ſagen, man habe Ohren [äußerlich], aber kein O. [Gehör, innerlich]. Gervinus Sh. 1, 199 ꝛc. — c) in Bezug darauf, wie man Etwas, das Einem geſagt wird und worauf man hören ſoll, aufnimmt: Jemandes Bitte ꝛc. findet bei Einem ein offnes, Ggſtz.: verſchloßnes, taubes ꝛc., ein geneigtes, williges, günſtiges O. ꝛc.; Es iſt der Fluch der Hohen, daß die Niedern | ſich ihres offnen O-s bemächtigen. Sch. 493b; Sie bittet ein geneigtes O. ſich aus, | um insgeheim ihm Etwas vorzutragen. W. 11, 187; Zu ſeinem Genuß ein ſchläfrig O. zu leihen. W. 15, 268 ꝛc. und ſo (vgl. b) prägn. auch ohne Ew.: Wer O-en hat [hören kann], Der höre: Mt. 2, 7 ꝛc. (dagegen nur in Bezug aufs äußre O.: Sie haben O-en und hören nicht. pſ. 115, 6 ꝛc.); Ich wünſche, daß du ein O. für dieſe Ermahnungen habeſt ꝛc. und als Gegenſatz: Für Etwas kein O. haben, darauf oder davon Nichts hören wollen, z. B. Gutzkow R. 3, 49; So ſehr euch die Vermeſſenheit, | die keine O-en [für eure zürnende Worte] hat, verdrießet. W. 12, 288 ꝛc.; Es iſt ſchlimm, dem Bauch predigen, der keine O-en hat ꝛc. — 5) als Subj. bei Zeitw. (alphab. nach dem Grundw.): Das Ohr brauſt (ſ. d. 1d) oder ſauſt, klingt (ſ. d. 1b), gellt (ſ. d. 1) Einem oder es brauſt ꝛc. Einem in, vor den Ohren; Sie läuft davon, als brennten (ſ. d. A 1c) ihr die O-en. W. 11, 231; Man muß Viel hören, eh Einem ein O. abfällt. Sprchw. (ſ. 8b); Die O-en gellen (ſ. d. 1) Einem, z. B. Sch. 142a; W. 10, 297; 24, 40 ꝛc., ſ. o.: brauſen; Die Augen glauben ſich ſelbſt, die O-en andern Leuten. Sprchw., vgl.: Die Araber ſagen figürlich und ſinnig, die beſte Beſchreibung ſei die, in welche das O. zum Auge umgewandelt wird. Humboldt K. 2, 73; An deinen Lippen hängt mein O. Meißner Ged. 59; Das O. horcht (lauſcht) auf Etwas ꝛc.; Das kein Auge geſehen und kein O. gehöret hat. 1. Kor. 2, 9; Mein O. wird ſeine Luſt hören an ꝛc. pſ. 92, 12; Das O. hört ſich nimmer ſatt. Pred. 1, 8 ꝛc.; Es juckt (ſ. d. 1b) ihnen die O-en ſo ſaft und ſind luſtern zu hören. Luther 5, 326b ꝛc.; Die O-en klingen (ſ. d. 1), klingen (ſ. d. 1b) Einem, ſ. o.: brauſen: Eine Lobrede, wovon ihnen auf dem ganzen Erdenrund die O-en hätten klingen ſollen. W. 9, 99; Haben euch die O-en nicht recht oft geklungen? Meine Gebieterin konnte an Nichts anders denken als an euch. Luc. 3, 376 ꝛc., ſ. u.: ſingen und läuten; Das O. lauſcht, ſ. o.: horcht; Das linke O. hat mir geläutet. Gotthelf U. 1, 379, ſ. o.: klingen; Laß deine O-en merken auf das Flehen. pſ. 130, 2; Laß deine O-en aufmerken auf das Gebet. 2. Chr. 6, 40; Auf Gerechten] merken die Augen des Herrn, | auf ihr Flehen ſeine O-en. Mendelsohn Pſ. 34, 16. — wofür es in einem Zeugma bei Luther heißt: Die Augen des Herrn ſehn auf den Gerechten und ſeine O-en auf ihr Schreien; Das O. ſaugt, ſchlürft, zieht Etwas gierig ein ꝛc.; Mir ſauſen die O-en, ich glaube vor Ärgernis. Platen 3, 104; Heine A. 2, 181 ꝛc., ſ. o.: brauſen; einſchlürfen, ſ. o: einſaugen; Mir ekelt! Naſen, Augen, O-en ſchütteln ſich. Sch. 111b; Es hat er ſtracks, als ihm ſein O. geſungen [ſ. o.: klingen], | .. zu Pferde ſich geſchwungen. W. 20, 72; Mein O. ſoll (ſ. d. u. 8c) ſich aus Allem Ruhm zu trinken. Klinger Sch. 114; Die O-en thun Einem weh (ſchmerzen ihm), z. B. übtr.: von Jemandes Geſchwätz; Alſobald thaten ſich ſeine [des Taubſtummen] O-en auf und das Band ſeiner Zunge ward los. Mark. 7, 35; Es hat mein O. mich nicht betrogen. Cham. 4, 160, oder getäuſcht. 290 ꝛc.; Dann weitet mein O. ſich. B. Nr. 1, 356; Durſtig zieht das O. die ſußen Töne ein, ſ. o.: einſaugen ꝛc. — 6) im Genit.: Die Muſchel, die Knöchel, Knochen, Theile des O-s; Der Sinn des O-s [Gehörs] ꝛc.; Hat aber euer Hunger ſich verloren, | ſo ſtillt nun auch den Hunger (ſ. d. 2) unſrer O-en. Rückert 2, 7 ꝛc.; Wer, unabläſſiges O-s, nächtlich am Heiden lauſcht. V. 3, 35 ꝛc., ſ. 9b. — 7) im Dat.: Seinen O-en nicht od. kaum glauben, trauen wollen ꝛc.; Den O-en einen Schmaus, eine Weide, Luſt ꝛc. bereiten; Tauben O-en (ſ. 4c) predigen (Lichtwer 42; Muſäus M. 2, 35; Kamler B. 2, 450 ꝛc.); Und was ihr immer ſagt, Das ſagt ihr tauben O-en (Klinger D. 314), es hört Niemand drauf; Zartem O. [genügt] halbes Wort. Sprchw.; Dämonen ... die hinterliſtig | mit Doppelſinn uns täuſchen, unſerm O. | Wort halten, unſre Hoffnung hintergehn. Sch. 581a, die das Verſprochne dem Wortlaut nach erfüllen, aber nicht dem Sinn nach, in dem wir es aufgefaßt ꝛc., ſ. 2a. — 8) als Obj.: a) Einem die O-en voll — ſchreien (W. Luc. 3, 391 ꝛc.), lärmen (G. 7, 46), brummen (Hebbel Kind. 4, 226), ſeufzen und pfeifen (Gotter Jahr. 2, 309) ꝛc. — b) Einem das O. abhauen, abſchneiden ꝛc. und übtr. (vgl. 3: abfallen): Ich hab Viel müſſen hören, aber Gottlob, es hat mir bisher Keiner kein O. abgeſchwätzt oder abgeläſtert. Wieland 186, ihr Schwätzen und Läſtern hat mich nicht ums Ohr gebracht (mit Anſpielung auf die Strafe des O-en-Abſchneidens für Verbrecher ꝛc.); Sie ſchwatzte ihrem Manne ein O. ab [ſchwatzte ihm lästig Viel vor] von Töchtern, die in die Jahre kämen. Rank Hans 89; Sonſt ſchwätzen ſie dem Teufel (ſ. d.) ein O. weg. Auerbach D. 2, 349 = übermäßig Viel; Hab dem Teufel ein O. weggeſchlafen, bis in den lichten Morgen hinein. Kurz Sonn. 307; Dem Teufel ein O. (oder ein Bein, ſ. d. 2b) abſchwören ꝛc., vgl.: So mußte die Nacht noch durch einen Streich verherrlicht werden und ſollt's dem Teufel um ein O. [das Äußerſte] gelten. Sch. 117b ꝛc. — c) im Übrigen alphab. nach dem Grundw.: Verbirg deine O-en nicht vor meinem Seufzen. Klag. 3, 56; Ein geneigtes ꝛc. O. (ſ. 4c) finden; Sein O. (über den Wohlklang ꝛc.) um Rath fragen; Gieb dein Herz zur Zucht und deine O-en zu vernünftiger Rede. Spr. 23, 12; Dem Geſang O-en geben. Schadenrauch 51a (gw.: ein O. leihen, zuwenden ꝛc.); Schmuggeln iſt bei uns Alles, was ſozuſagen Alles Naſe (ſ. d. 1k) und O-en hatte. Höfer, ſ. auch áb u. e und z. B.: Das Roß hat O. im gezügelten Mund nur [hört, merkt nur auf den Zügel]. V. H. 2, 272 ꝛc.; ferner: Jemandes O. haben, ſein Vertrauen, ſo daß er auf uns hört und unſern Rathſchlägen, Wünſchen, Einflüſterungen ꝛc. folgt: Weil ſie das O. der Richter haben. Forſter Jt. 2, 205; G. 28, 97; L. 12, 160 ꝛc.; Wenn alſo ein deutſcher Gelehrter wir ſagen nicht das O., ſondern nur den Ohrzipfel eines ſolchen Fürſten hat. Kl. Gel. 362 (ebenſo: Nur der erfahrne Mann beſitzt ſein O. G. 13, 117; Er beſaß als Geheimſchreiber des Tiberius das O. eines der erſten Männer im Staat. W. HB. 1, 154 ꝛc.); Hat allweg die gnädigern

O–en bei dem Furſten. Stumpf 412b ꝛc.; Die O–en ſteif (ſ. d.) halten, geſund bleiben, inſofern Hängen der O–en, des Kopfs ꝛc. als Zeichen der Niedergeſchlagenheit und Schwäche gelten; Die O–en zuhalten. Mich. 7, 16; Gutzkow R. 7, 426, um Nichts zu hören (ähnlich: verſchließen, zu- oder verſtopfen, ab-, wegwenden ꝛc.); Die O–en hängen (ſ. d. 1d u. 2a) laſſen. W. 12, 125 ꝛc., ſ. o.: ſteifhalten; Vorwitz juckt (ſ. d. 2a) das O. der guten Alten. 20, 103; Des ganzen Volkes O–en waren zu dem Geſetzbuch gekehret. Ref. 8. 3, ſ. u.: wenden; Worte zierlich zuſammenzuſetzen, Silben zu zählen, O–en zu kitzeln (ſ. d. 2b). W. 5, 247; Klinger F. 39 ꝛc.; Jemand die O–en (um die O–en, hinter den O–en) krauen (ſ. d.); Jemandes O., ſeines, zartes, empfindliches, keuſches O. ꝛc. beleidigen; Jemand, ſeinen Worten ein O., ein williges (Sch. 408a) ꝛc. O. (ſ. 4c) leihen (ſ. d. 4); Einem das O. warm machen (ſ. u.: reiben), ihm mit fortwährenden Reden beſchwerlich fallen, ihn dadurch verſtimmen, ärgerlich machen (vgl.: der Kopf, ſ. d. 2d); Sein O. zu Etwas ꝛc. neigen (ſ. d. 1a), herabneigen (ſ. d.), es Einem zuneigen (ſ. d.); (Einem ꝛc.) das O. öffnen (ſ. d. 1f); Der das O. gepflanzt [„eingeſetzt" Mendelsohn], ſollte Der nicht hören? Pſ. 94, 9; Die trachtigen Thiere [Pferde] ſchnaubten leiſe und reckten die O–en [lauſchend]. Gutzkow R. 1, 149; Von jedem Geräuſch aufgeſcheucht, reckt der Wilde ſein ſcheues O. in die Wüſte. Sch. 1004a; Er ſpitzte [ſ. u.] und reckte immer die O–en auf alle Seiten. W. 27, 162; Der Eſel . . ſchaute mit gereckten O–en . . , ließ die O–en wieder ſinken. 14, 10; Er . . | reckt ſein geſpitztes O. und hebt die luſt'ge Naſe. 11, 253; Lauſchte mit gereckten O. 1, 161 ꝛc.; Wenn meine Vettern mich betäuben, | mit Regeln mir die O–en reiben. Weiße Lyr. 67, ſ. o.: warm machen, — nam. auch: ſcheltend, Vorwürfe machend ꝛc.; Die Mixtöne ꝛc. zerreißen das O., ſ. u.: ſpalten; Laß meine Stimme dir | zuerſt das O. berühren. W. 13, 239 (ſ. u.: ſchlagen: treffen); Einem ꝛc. ſein O. ſchenken (ſ. o.: leihen, geben); Ein himmliſcher Geſang ſchlug meine O–en. Lange Her. Od. 56; Ein dunkles Murmeln ſchlägt ſein O. Nicolai 1, 127 ꝛc. (ſ. o.: berühren u. 9a: ſchlagen ans O.); Sein O. (Einem, deſſen Worten ꝛc.) verſchließen, ſ. o.: zuhalten und als Ggſtz.: öffnen; Ihre O–en ſind unbeſchnitten (ſ. d.), ſie mögen es nicht hören. Jer. 6, 10, ſ. u.: ſtutzen; Mit geſenkten O–en heimzukehren. W. 11, 222, niedergeſchlagen, vergl.: Die O–en ſinken laſſen (ſ. o.: recken und ſteifhalten); Jemandes O. beſitzen, ſ. o.: haben; Der Angſt, der Qual, des Jammers Stimme ſpalten (ſ. d.) | des Hörers O. Sch. 33a, ſ. o.: ſchlagen ꝛc. und zerreißen; Die O–en ſpitzen, ſ. o.: recken, z. B.: Ich . . ſpitze die O–en, | doch hab' ich ſchon manches | der Worte verloren. 8. 34, 333; Wenn er die O–en noch ſpitzer ſpitzt und wenn er wieder Nichts hört. Gotthelf Sch. 132; Mein alter Bartuſch will immer ſchlau ſein und von dem vielen Ohrenſpitzen wachſen die O–en auch manchmal zu hoch und aus einem Fuchs wird ein Eſel. Gutzkow R. 4, 440; Schwer 131; Auerbach 4, 203; W. 10, 32; Nun ſpitz die O–en . . , | merk jedes Wort! 12, 79; Nach ihrer Seite ihn ſein linkes O. zu ſpitzen. 112; 15, 3; 20, 158; Seinen erwartungsvollen, mit geſpitzten O–en und offnen Schnäbeln ſeine Worte aufhaſchenden Zuhörern. 24, 65 ꝛc.; Sie verſtockten ihre O–en, daß ſie nicht hörten. Jes. 7, 11; Die O–en ver-, zuſtopfen (ſ. o.: zuhalten); Die O–en hervorſtrecken [wie der Eſel in der Löwenhaut]. W. 14, 213; Die Beſchuldigungen, womit ſeine Gegner unaufhörlich das O. des Kaiſers beſtürmten. Sch. 977a; Du wirſt dir noch viel die O–en ſtutzen müſſen, um für die Wunder der . . Natur ganz empfänglich zu werden. Gotzkow Bl. 1, 385, ſ. o.: beſchneiden; Sein O. aufthun, ſ. o.: öffnen; Traf der Ruf mein O. Cham. 4, 24, ſ. o.: berühren; Er weckt mir das O., daß ich höre wie ein Jünger. Jeſ. 50, 4; Das O. wenden zu Einem, nach einem Ort, von Einem; Wer ſein O. abwendet, zu hören das Geſetz. Spr. 28, 9 ꝛc. — 9) abhäng. von Präpoſ. (alphab.): a) Wir hören an [gw.: auf, ſ. b] dem O. nicht. Fiſchart B. 45b, wir wollen das Geſagte nicht hören, ſtellen uns taub; Kaum trocken am [oder hinterm, ſ. f] O. und doch ſchon ein Strohrenomiſte. Prutz Woch. 59, vgl.: Feuchtohrige Buben. Sch. 186b, Bez. junger Laffen ꝛc., und: Biſt ein wackrer Jung', | kein Laff, kein Feucht-O. Immermann Card. 94; Jeden Menſchen zupft die Thierheit noch am [oder beim, ſ. d] O. Rückert W. 3, 15, ſie macht ſich (mahnend, erinnernd) in ihm geltend; Etwas am rechten O. angreifen. Adelung, ſ. 10 und am wahrſcheinlichſten ſt. Ort (= Ende, vgl. plattd.: von ur to enn, von einem Ende zum andern); Gangolf war nicht an den O–en blind (ſ. d. 1f). W. 20, 159 ꝛc. ferner mit Acc.: Als ans geſpitzte O. ihm dieſe Worte ſchlagen. 12, 193 (vgl. 8o: das O. ſchlagen); Er gab dem Andern Eins an ein [gw. ans, aufs, ſ. b] O. Berlichingen 133, vergl.: hinters (ſ. f) O. ſchlagen und O.-Feige ꝛc.; Sich an Jemandes O. machen. Chaw. 4, 46, um ihn für ſich zu gewinnen ꝛc.; ferner: Bis ans [od. übers, ſ. i] O. erröthen (Halbe Bev. 8), roth werden. Kl. Sch. 272; Müller 7, 236 ꝛc. — b) Seinen Hut aufs O. drücken (8. 29, 250), ſetzen, ſchieben, ihn ſchief ſetzen, (vgl. Krakel); Daß beſitzt er, das Kränzlein halb auf dem O., | heimwandelt. Prutz N. 3, 339 ꝛc.; Einem Eins aufs (oder ans, ſ. a) O. (Sulzig 1, 125), auf die O–en (Wes Diam. 3, 4) geben ꝛc.; Sich aufs O. (8. 6, 163; Heine Verm. 1, 124; Höfer B. 34; E.T.A.Hoffmann Ausgew. 7, 246; Uhland 472 ꝛc.), ſeltner: auf die O–en (W. 24, 270; Luc. 1, 232) legen, um zu ſchlafen, ſich zur Ruhe begeben, vgl.: Daß ſelbſt der furchtſamſte Sultan vor Revolutionsgefahr ſicher auf beiden O–en dabei ſchlafen dürfte. W. 32, 206; [Das Knäblein] ſchnarchet fort und dreht ſich dann | aufs andre Ohrlein. Eckermeyer 145 ꝛc., ſo auch: Auf dem O., auf den O–en liegen, ſchlafen, und daher = Nichts hören, wofür es ſcherzh. auch heißt: Auf den O–en ſitzen, gehn ꝛc.; Auf dem O. hört (ſ. d. 7c) er nicht, iſt er taub, eig. u. übrtr. (ſ. a), zuw. auch: Anfänglich will Valentin nicht auf dieſes O. hören. Hettel Menſch. 2, 120; Auf dieſe O–en höre er ſehr. Hp. 3, 131 ꝛc. — c) Das geht bei ihm ins eine (od. zum einen) O. hinein und aus dem (od. zum) andern heraus, haftet nicht in ſeinem Kopf ꝛc. ſ. n; Schon vor Jahr und Tag ging die Rede aus einem O. ins andre. W. 9, 268, Einer raunte es dem Andern zu ꝛc. — d) Einen beim O. (Kl. Sch. 138; W. 12, 278; 24, 336) oder bei den O–en (3, 216) zupfen, ihn an Etwas erinnernd, mahnend (ſ. a), ferner z. B.: Einen ſchlafenden hungrigen Wolf bei den O–en zupfen. Klinger F., muthwillig ſich etwas Schlimmes zuziehn; Den Wolf bei den O–en halten, in einer heikeln Lage ſein und nicht aus od. ein wiſſen; Einen bei den O–en faſſen, kriegen, nehmen, haben, ihn feſthaltend, für Etwas in Anſpruch nehmend, z. B.: Nun wußt ich wohl, daß er die Sache bei den O–en nehmen würde (ſprchw.). Berlichingen 51; Procedere nicht. Das iſt des Teufels ärgſter Lockvogel; wer einmal anbeißt, Den faßt er beim O. Gotthelf U. 2, 203; Ich habe die Verſprechungen ſatt, man nimmt mich von eben her ſelbſt bei den O–en. Prutz G. 1, 354; Einen oder ſich (einander) bei den O–en haben, kriegen, raufend, ſchlagend: Wo Jede den Haſelſtock führt und regelmäßig den Andern bei den O–en nimmt. DMuſeum 1, 2, 518 ꝛc. — e) Ein Schmaus, eine Weide fürs O., ſ. Ohrenſchmaus ꝛc. — f) Hinter den O–en noch nicht trocken (= jung u. unerfahren), ſ. a u. z. B.: Junge, belehre einen Alten nicht! ſtehe zuerſt ein paar Jahre an der Sonne und laſſe dich trocknen hinter den O–en. Gotthelf Sch. 2, 57, viell. urſpr. hergenommen von den Ohren (ſ. 12f) od. Henkeln des Töpfergeſchirrs ꝛc.; Einem (Grabbe Hamm. 120; Lichtenberg 4, 398 ꝛc.) od. Einen (8. 2, 224; 9, 6; 35, 6) hinter die O–en ſchlagen, ihn ohrfeigen, ſ. a; Einem od. Einen, ſich hinterm O. od. hinter den O–en krauen (ſ. d.), kratzen (ſ. d. 2a u. 1) in verſch. Bedd.; Die ſpaniſche Fliege (ſ. d. 2) der Geldkrämerei wird den Kindern ſchon von frühſter Jugend hinters O. geſetzt. Gutzkow Bl. 1, 311 ꝛc.; ferner: Sich etwas hinters O. ſchreiben, die bittre Empfindung, die etwas Einem Zugefügtes in Einem erregt, in ſich verſchließen, um damit ſpäter bei gelegner Zeit hervortreten u. zu zeigen, daß man das Zugefügte nicht vergeſſen, z. B.: Daß der alte Herr ſich dabei doch hinters O. ſchreibt, was man ihm antwortet. König Kl. 2, 98, — vgl. etwa als Ggſtz.: Einem Vergeßlichen eine Kerbe (ſ. d.) ins O. ſchneiden —; Was Teufels ſteckt Dem hinter den O–en, daß Der ſo täubelt [tobt]? Gotthelf Sch. 383, welcher Gedanke bringt ihn ſo auf? was ſteckt ihm im Kopf?; Was er einmal hinter den O–en hat, Das hat er dahinter und wenn man mit Kanonen ſchöſſe, ſo könnte man ihm den Grieg [Kopf] abſchießen, aber Das brächte man ihm nicht weg. 310 ꝛc. Allgm. hochd. nam.: Einen Schalk (ſ. d.) oder es (ſ. d. 8) hinter den O–en — ähnlich: im Nacken (ſ. d. 1d) haben, mehr in ſich haben, als man Einem wohl anſieht, bei unſchuldigem, argloſem, einfältigem Ausſehn boshaft, Böſes ſinnend oder nur ſchelmiſch, pfiffig, gerieben ſein (ſ. Kant Anthr. 219): Es gilt dem liebenswürdigen Schalk, der hinter den allerliebſten Ohrchen Ihrer Schweſter ſitzt. König Kl. 2, 239; Die Himmelskönigin | trug's fauſtdick hintern O–en. Blumauer 2, 3; Fein, ſagen Sie? er hat's fauſtdick hinter den O–en. Gotter 3, 166; Laurend und es dick tragend hinter den O–en. Gotthelf B. 306; So recht unſchuldig thun, wenn ſie es am dickſten hinter den O–en haben. Lieb A. 1, 187; Der ausſieht, als ob er niemals | Einem das Waſſer getrübt, der Hans, hat's hinter den O–en. P. 1, 74 ꝛc. — g) Einem Etwas laut ins O. ſchrein. P. 45b ꝛc., zu ihm übergebeugt, ſo daß er's gewiß hört; Er ſchwört, es müß ein Brief | gekommen ſein; ihm wird in beide O–en | beherzt das Gegentheil zurückgeſchworen. W. 11, 221 ꝛc. — häufiger von einer leiſen, vertrauten, heimlichen, nur für eine oder wenige Perſ. beſt. Mittheilung: Einem (Etwas) ins O., in die O–en ſagen (8. 19, 139; Sch. 107a; W. 11, 89 ꝛc.), flüſtern (8. 14, 82; FJacobi 5, 154; P. H. 2, 97 ꝛc.), wiſpern (Prutz W. 116 ꝛc.), raunen (8. 3, 60; 10, 202; 21, 172; 22, 197 ꝛc.; Hagedorn 1, 145; Thümmel 4, 99; W. 14, 214; Luc. 3, 392) ꝛc.; Ihr raunte heimlich was ins O., ſie ſollte; | allein ich weiß nicht was in ihrer Bruſt ſprach: Nein! W. 11, 242 ꝛc.; Mir liſpelt die Natur jetzt lauter als zuvor | „Du biſt unſterblich" in das O. N. 2, 167; Man wundert ſich, man ſpricht | einander in die O–en. Wes Diam. 2, 7; Daß ihr einander heimlich in die O–en redet, wird nicht ſo leer hingehen. Weish. 1, 11; Was ihr höret in das O., Das predigt auf den Dächern! Matth. 10, 27; Einem Verdacht in die O–en blaſen (ſ. d. 2d) = einflüſtern ꝛc.; Einem in den O–en (HSachs, Wackern. 2, 55 Z. 32; W. 12, 38 ꝛc.), ſeltner: im O. liegen (ſ. d. 2i) ꝛc.; Einem Flauſen (ſ. d.), häufiger: einen Floh (ſ. d.) ins O. ſetzen und in gehobner Rede: Da hat ihm Jemand ins O. geſetzt, | es lebe hier herum ein Jude, der ꝛc. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Etwas klingelt (ſ. d. 1), klingt (ſ. d. 1e), erklingt (ſ. d. 1) Einem in den O–en, (ſ. auch 5); Es ſummte wie Wiegengelulle | mir in das klingende O. Kaſegarten Vo. 2, 352 ꝛc. Ferner: In eines Andern O. ſchneidet ſich's wie in einen alten Filzhut, Sprchw. (vgl.: Aus fremdem Leder iſt gut Riemenſchneiden ꝛc.); Einem Vergeßlichen eine Kerbe (ſ. d.) ins O. ſchneiden; Bohnen in den O–en haben = Bohnen (ſ. d. 1) gegeſſen haben, Nichts hören können oder wollen. Ferner ſ. e und 12r. — h) Da ſie mit Augen ſah, mit O–en hörte (ſ. d. 7g), wie ꝛc. Prutz Muſ. 2, 110; Um mit eigenen O–en anzuhören, wie ꝛc. W. 5, 241; Daß ſie nicht ſehen mit ihren Augen noch hören mit ihren O–en. Jeſ. 6, 10; Matth. 13, 15; Mit den O–en werdet ihr es hören und nicht verſtehen. Apoſtg. 28, 26 ꝛc.; Gab auf die erhabenſten Sprüche mit halbem (ſ. d. 7) O–e nur Acht; Nur mit halbem O., — mit tauben O–en (ſ. 4b) Etwas, auf Etwas hören; Mit feinem, geübtem O. auf Etwas hören (ſ. 6 am Schluß); Mit geſpitztem, gerecktem (ſ. d. 8c), aufgekrauſtem (ſ. d.), gierigem O. ꝛc. hören, horchen, lauſchen; Horchten mit hingerecktem O–e und zurückgehaltnem Athem. W. 27, 229; Der Doktor horchte mit beiden O–en. Engel 13, 144; Beſtürzt horcht J. mit allen ſeinen O–en. W. 12, 281 (vgl.: alle Hände voll zu thun haben ꝛc.); Ich höre mit hundert O–en, ſagte K. und lauerte ꝛc. Gutzkow R. 6, 40 (vgl. 2b: Ganz O. ſein). — i) Wenn ich ihm über die O–en dürfte! 8. 9, 64, ihn packen, ihm zu Leibe gehn; Kommt ein . . Sykophant, | kriegt er Eins übers O. W. 34, 316, Prügel (vgl. a); Einem oder Einen übers O. hauen (ſ. d. 2c), Einem Eins verſetzen, nam. übrtr.: in Handel und Wandel betrügend, überheuernd; Er hat bei dem Schacher ſelbſt ſeine kurfürſtlichen Gnaden übers O. gehauen. Klerio H. 1, 1, 192; Der Tezel haue gern übers O., zumal die Fremden und Fürnehmen, die ſelten kämen. 2, 1, 143; 136; Auerbach D. 4, 61; Wenn ihr uns übers O. gehauen habt, lacht ihr über den dummen Bauer. Benedix 5, 240; Vogelkeder 61; Hackländer Stillfr. 2, 241 ꝛc.; Einem das Netz (ſ. d. 3), das Fell oder die Haut (ſ. d. 1n) über die O–en ziehn ꝛc. Ferner: Bis über die O–en [ganz und gar, ſehr tief] im Bette liegen (8. 34, 273), in der Patſche ſein, in die Schmutzbrühe fal-

len (Spindler St. 1, 51), in Schulden stecken (s. 12, 232; Prus Mus. 2, 142). in Elend, in Noth, verliebt (Gutzkow R. 3, 214), erröthen (Vogt Oc. 2, 195, s. a) ꝛc., auch: Sie schwammen hier in Ueppigkeit | bis über beide O-en. Bürger 120 ꝛc. — k) Einen um die O-en krauen (s. d. und vgl. f); Etwas saust, braust, schwirrt, summt, brummt Einem um die O-en; S. Beurden [frz. = Bremse ꝛc.], ein . . Künstler, dessen Name wohl jedem Kunstliebhaber mehrmals um die O-en gesummt. G. 30, 469 ꝛc.; Einem das Buch ꝛc. um die O-en schlagen, eig. vgl.: Knallt (s. d. 3b) | die Peitsche dir ums O. ꝛc., übtr.: Allemal wird ein Engländer, der in einer Zänkerei mit einem Fremden begriffen ist, zuerst das Land seines Gegners mit irgend einem schimpflichen Beinamen[n] dem Gegner um die O-en schlagen. Zimmermann Nat. 47; ferner: Sich die Welt um die O-en schlagen, sich tüchtig in der Welt umsehn und umthun (vgl. Nase 1u). S. ferner 8b. — l) Der Professor kehrte ihm unter meinen O-en goldene Brekzien ꝛc. Jp. 1, 191, so daß ich es höre. — m) Es braust, saust ꝛc. mir vor den O-en, s. B am Anfang; Mir ist | vor dem O., als hellten Raben. Müller 2, 18, ich glaube so Etwas zu hören. Ferner oft (s. 2a): Rede nicht vor des Narren O-en [vor dem Narren]. Spr. 23, 9; Du verkündigest vor den O-en deiner Kinder. 2. Mos. 10, 2; Jak. 4, 21; Man darf Das nicht vor teutschen O-en nennen. G. 11, 144 ꝛc. — n) Zu einem Ohr hinein, zum andern flugs heraus. G. 7, 41 (s. c); Etwas kommt Einem zu O-en, man hört es oder hört davon; Mein Geschrei kommt vor ihn zu seinen O-en. 2. Sam. 22, 7; Etwas wird Einem zu O-en gebracht ꝛc.; Phrasen, die den Herren am besten zu O-en gingen. G. 39, 299. die sie am liebsten hörten; Etwas zu O-en nehmen, darauf hören, merken, achten. Jes. 1, 2; 10; 28, 23; 32, 9 u. o.; ähnl.: Wirst du zu O-en fassen seine Gebote. 2. Mos. 15, 26 ꝛc.; ferner: Sieh zu deinen O-en! W. 20, 16 = nimm dich in Acht ꝛc. — o) Den Kopf zwischen die O-en nehmen und davon gehn, in eiliger Flucht, zunächst hergenommen von Thieren, die dabei die O-en strecken ꝛc. — 10) übtr. in Bezug auf das Hören: Im Hinterstübchen. . . Das war gleichsam das O. des Hauses. Gotthelf U. 2, 10, der Ort für die Unterredung ꝛc.; Horchend stehn die grauen Wälder, | jedes Blatt ein graues O. Heine Reis. 2, 300 ꝛc. — 12) ferner mehr nach äußrer Ähnlichkeit in gewissen best. Anwendungen, z. B. etwas an der Stelle der O-en Befindliches (a, b), eine rundliche Vertiefung (c, g, h) — s. Ohr —, ein hervorstehnder Theil (d, q, s, t) — s. Horn —, nam. insofern er zum Anfassen, zur Handhabung dient (f, k, l, m, n, o, p, r, w), etwas Umgebognes (e), etwas O.-förmiges überh. (i, r, y), so nam.: a) im gw. Leben: die Riemen (s. d. 1) der Fische, Fisch-O-en. — b) die Ohrlappen an einer Mütze. — c) der durch Umbiegen eines Blattes (Papier) entstandne Kniff, z. B.: Er hat nur noch ein O. in die schon genugsam zerknitterte Karte geknickt. G. Br. 439b ꝛc. und nam. so bei Büchern als Zeichen, wie weit man gelesen ꝛc.: Da er doch in lateinische Bücher sein Lebtage wenig O-en gemacht. Weinhold (s. Germania Lit. 3, 116); Daß in der ganzen Grammatik nicht ein einziges Blatt war, | das nicht der bleierne Finger zum tadelnden O-e gebogen. Reime Gb. 113 ꝛc., auch: Geiß-O. — d) an einer in etwas einzulassenden Buchse (s. d. 3) die Hervorragungen an der äußern Peripherie, die in entsprechende Vertiefungen des Körpers, worein die Buchse eingelassen wird, eingreifen. — e) O. eines Löffels, der an dem Stiel befindliche hohle Haupttheil. — f) der Henkel, die Handhabe eines Gefäßes (s. Ohr 9): Wann das Geschirr ein wenig verhaselt, so setzt er [der Häfner] das O. daran. Gerzoni 512a, und wortspielend (s. 1): Hüt dich vor kleinen Kesseln, sie haben O-en; hüt dich vor Kindern. Wander 265 ꝛc., vgl.: Hasen-O-en. Fischart (Weckerl. 3, 471 Z. 21), gw. Ohr (s. d.). — g) Anat.: der blinde Anhang, in den die beiden Vorhöfe des Herzens nach vorn auslaufen, best.: Herz-O., auricula cordis, s. Bock An. 369. — Ferner: Bauk. (h—k): h) das bei Anbringung eines größern Gewölbes über Öffnungen in einer Mauer zunächst über jede einzelne angebrachte kleinere Gewölbe ꝛc. — i) die vordre Seite der Schnecken am Kapital der ionischen Säulen. — k) die zum Handhaben dienenden Hervorragungen oben an einem Ramm-Bär od. -Bock. — l) Bergb.: der Ring oben an der Schießnadel. Karmarsch 1, 168, (vgl. r). — m) Buchdr.: s. Ausläufer 3o. — n) Glockengieß.: Henkel der Glocke (s. f). Gerzoni 660a. — o) kaufm.: bei einem in Leinen ꝛc. emballierten Waarenballi die zum Anfassen und Handhaben dienenden Zipfel an den Ecken. — p) Kriegsk.: die Schildzapfen der Kanonen und nam. die darüber befindl. Handhaben, s. Delphin 4. — Landwirthsch. (q—r): q) die Streichhölzer am Pflug, s. d. Georg. XXIII und 25; ferner am Hakenpflug zwei am Pflughaupt befestigte krumme Hölzer. — r) Es regnet der Hirse in die O-en, wenn der Regen in die eben aufgegangnen ohrförmigen Samenblättchen Erde einschwemmt, s. Fl. Weber 395a. — Schiff. (s—u): s) bei einem Schiff, das übergebaut (od. „übers O. gebaut") ist, d. h. oben viel Breite hat, der ausgebaute Theil od. die Bucht. — t) O-en des Ankers, die beiden äußersten Spitzen von der graden Seite der Ankerflügel. — u) s. Bocks-, Eisels-, Judas-, Leik-, Reeks-, Schot-O. — v) Schlosser.: (s. l) der zum Anfassen dienende, dem Bart entgegengesetzte (obre) Theil des Schlüssels. G. 23, 227, s. auch Fallen-O. — w) Schuhmach.: die als Handhaben beim Anziehn dienenden Strippen oben an den Schäften eines Stiefels. — x) Wasserb.: die Böschung eines Siehl. — y) Zoolog.: Name einiger Schnecken, z. B.: Das O. (od. Mäuse-O.), Helix auricularia; Das rauhe oder haarige O., Murex anos; Das O. der Tiana, Dianen-, Eisels-O. Strombus auris Dianae ꝛc., s. Meer-O.

Anm. Goth. ausô, ahd. ôra, mhd. ôre(), vgl. lat. auris ꝛc., russ. yxo (Wz. yun), hebr. ꝛꝛ ꝛc. Über den Wechsel des „s" und „r" vgl. Frieren, Anm. ꝛc., s. auch Ohr und Ohse (das Einzige freilich zu lat. ansa ziehn). — Verll. Öhrlein, bair.: (Kuchenfrr.) der halbe Kalbsferse. — u. schwzr.: Öhrli, kleine, dünn ausgewalzte, in Butter oder Öl gebackne Kuchen, mit mancher Art, z. B.: Eier- oder Hasenöhrli, wenn in den Teig noch Eier kommen.

Zssg. unzählig mit lebenden Wesen als Bnw. (auch zuw. etwas dem O. des genannten Wesen Ähnliches), vergl. das zu den Zssg. von Auge Bem. (auch in Bezug auf das Geschlecht), s. ferner [12] und Zssg. von Ohr. Wir erwähnen bes.: Bären-: das Ohr des Bären und diesem ähnliche Pflanzen: Arctotis und Bärenöhrlein, Primula auricula, vgl.: Eine Art von Salvia austriaca, welche die Russen B-en, die Deutschen Schweins-O-en nennen. Hohl Güter. 2, 118 ꝛc. — Bocks- [12u]: Bockshornbolzen (s. d.), auch „Bocksbart". — Bücher- [12c]. — Diänen- [12y]. — Elephanten-: Ohr eines Elephanten und (nach der Ähnlichkeit) Art Sternkoralle, Madrepora elephantotus. — Esels-: 1) Ohr eines Esels und ein ähnliches (s. Pferde-O.), z. B.: Weil die Herren allerseits Eselsöhrchen hatten, so konnte keinem einfallen, dem andern das berühmte Auriculas asini Midas rex habet [König Midas hat E-en] zuzuflüstern. W. 13, 171 (s. Midas-O.) und nam. oft — mit Anspielung auf die E-en der Narrenkappe (vgl. z. B. Bernds Br. L, 1 u. s. nam. Luther 1, XX) — Einem ein E. (G. 7, 109) oder E-en (Sch. 11, 1b) deuten, ein E. drehen (Münchh. N. 64), bohren (s. d. 1f), stechen, vgl. Esel 1; Geck; Mönch ꝛc. — 2) [12c] Die Bücher mit E-en zeichnen. Gerzoni 935b. — 3) [12u] (früher üblich) über dem Steugen-Gielshaupt zwei Strepen zum Einknebeln der Bramscheten. — 4) [12y] ähnlich auch: eine Art Meer-O. (s. d.), Haliotis asinina. — 5) Pflanzenname (vgl. Bären-O.): Arum maculatum; Lathyrus latifolius; Symphytum officinale. — Fällen- [12v]: an deutschen Thürschlössern ein gebognes, den Riegel in Bewegung setzendes Eisen, s. Falle 2. — Fächt- [s. Va]. — Fisch- [12a]: Kat Ab. 194; Riemen, Dies ist der rechte Name des Organs, wodurch die Fische Athem holen, welches im gemeinen Leben unschicklich mit dem Namen der K-en belegt wird. W. Luc. 4, 111. — Geißes- [3]: s. Seelen-O. — Glöcken- [12n]. — Groß-: ein großes Ohr, z. B.: Mit Hörnern und G-en. G. 31, 163, und: ein Wesen mit solchen, z. B. Megalotis (eine Art Fuchs); Vespertilio auriculus (Art Fledermaus, auch: Lang-O., s. d.) ꝛc. — Hasen- [12f]. — Hänge-: Schlapp-O. — Hasen-: das Ohr eines Hasen oder etwas diesem Ähnliches, z. B.: 1) in Bezug auf das feine Gehör: Die Zeit, die jetzt . . mit 100,000 H-en horcht. Arndt Ges. 2. — 2) s. Pferde-O. — 3) (Buchdr.) Anführungszeichen („"), auch: Gänseaugen. — 4) Pflanzenname: Asarum europaeum (Mause-O.); Briza minor; Bupleurum ꝛc., nach Adelung auch: Aegilops und Agaricus quercinus, auch Hasen-Ohrlein, Ohrling. — 5) [Anm.]. — Herz- [12g] u. (selten) [3]: gw. Herzens-O., s. Seelen-O. — Höhl-: s. Midas-O. 2b. — Hörcher-: Tausend H-en lauschen! — Johannis-: Pflanzenname, Art Schwamm, gw.: Judas-O. (Exidia auricula Judae), auch: Mause-O. ꝛc. — Judas-: 1) nam. in Hamburg ein feines Gebäck aus Butterteig, das in der stillen Woche gegessen zu werden pflegt (etwa den Verräther Judas verhöhnend). — 2) Pflanzenn., s. Johannis-O., Tremella auricula. — 3) [12y] Art Rollenschnecke, Voluta auris Judae. — Kätzen-: das Ohr einer Katze, — und: etwas Ähnliches, nam.: 1) Art Dachziegel, am einen Ende breiter und tiefer als am andern. — 2) Pflanzenn.: Helvella mitra (Faltenschwamm). — Kessel- [12f]. — Kitzel-: ein Ohr, das einen Kitzel, z. B. nach Neuem empfindet: Neue Zeitungen, die den „Kutzelohren" lieblich zu hören sind. Luther 1, 550b. — Lämmer-: auch Bez. einer Pflanze, Chenopodium bonus Henricus. — Lang-: 1) ein langes Ohr: Was für ein Esel streckt sein L. aus diesem Geschwätze? Sch. 192b ꝛc. (s. 2d). — 2) ein Wesen mit langem Ohr (oft masc.): a) s. Groß-O. — b) ein Fisch, Labrus auritus. — c) Hase, z. B.: Der L. flichtwer 123. — d) bes. oft = Esel: Jener officielle L., der den Kopf zwischen scholastischen Wesenheiten und analytischen Begriffen wehmüthig hin und her wendet und endlich im Juste Milieu verhungert. Hensels. Stud. 346; Wenn ein Esel den andern L. heißen will! Schmeltzl. 2, 58; Körner 272a; Der gute L. Nicolai 1, 56; Schwanz sich auf den hölzernen L. Pfarius Sonnw. 16; Pfeffel Fe. 3, 79; Schlegel Sommern. 1, 2 ꝛc. — Läpp-: s. Schlapp-O. — Leik- [12n]: Leikhorn, vgl. Reck-O. — Löffel- [12c]. — Mäuse-, Mäuse-: 1) Ohr einer Maus, — dann etwas Ähnl., nam.: 2) s. Pferde-O. — 3) Die gemeine rattenartige Fledermaus (Vespertilio murinus) heißt bei uns ihrer großen Ohren wegen auch Mäuse-O. Schmidt Th. 136. — 4) [12y]. — 5) Pflanzenn., s. Johannis- u. Hasen-O., ferner: Myosotis (s. Vergißmeinnicht); Hieracium pilosella u. auricula; Valeriana locusta; Cerastium tomentosum; Gnaphalium dioicum; Plantago major ꝛc.: Waldgewächs . . kriecht um den Rasen . ., | Maus-O., bedeckt mit Thau. Freiligrath GW. 4, 104; Zierliches Mause-O. und kletternde Wicken. Holländer Tag. 2, 111 ꝛc. — Meer-: [12y]: Art Napfschnecke, Haliotis, See-, Perlmutter-O. — Midas-: 1) nach der griech. Mythe die Eselsohren (s. d.) des Königs Midas, vgl. G. 1, 240, W. 15, 187. — 2) dann nach der Ähnlichkeit [12y] Name von Schnecken: a) Voluta auris Midae. — b) Haliotis Midae, Hohl-, Riesen-O. — Nöck- [12a]: die beiden obern Ecken eines viereckigen Segels, wo das Leik ein Auge bildet, die untern heißen Schot-O-en oder -Hörner, vgl. Leik-O. — Perlmütter-: s. Meer- und Riesen-O. — Pferde-: das Ohr eines Pferdes, und zwar unterscheidet man: Mause-O-en, als die zierlichsten und schönsten; Hang-, Lapp-, Schlapp-, Schlotter-, Schweins-, Sau-O-en, die schlaff niederhängen; Schaufel- oder Esels-, (Maulthier-)O-en, von übermäßiger Länge u. Weite ꝛc. (s. auch Schiel-, Stup-O. ꝛc.), so gw. in Mz., dagegen in Sg. zur Bez. eines Pferds mit so und so beschaffnen Ohren. — Pflug- [12q]. — Riesen-: 1) Ohr eines Riesen. — 2) s. Midas-O. 2b: Das R., das man als Perlmutter braucht. Ohren 5, 396. — Säu-: Schweins-O. — Schälks-: Er horchet mit Sch-en und, wo du nicht Acht auf ihn hast, wird er dich übereilen. Sir. 19, 28. — Schäufel-: s. Pferde-O. — Schief-: ein schiefes Ohr und: ein Wesen mit solchem, auch übtr. in Bezug auf schiefe, verkehrte Auffassung des Gehörten: Das glücklichste Wort, es wird verhöhnt, | wenn der Hörer ein Sch. ist. G. 4, 59, vgl. schiefhörnig. — Schlitz-: Sch-en, bei Pferden, weit auseinander und seitlich nach versch. Richtung

stehnde Ohren und: Sch., ein Pferd mit solchen Ohren (s. Pferde-O.), auch (mundartl.): Schol-, Schul-O. — Schlápp-: Hänge(l)-O., ein schlaff oder schlapp niederhängendes Ohr, z. B. eines Hundes. Freiligrath Garb. 110; König Kl. 1, 323 ꝛc., auch: ein Wesen mit solchen Ohren, s. Pferde-O. — Schlótter-: Schlapp-O. — Schlüssel-: [12r]. — Schöl-, Schul-: s. Schiel-O. — Schuldheißen-: (sprchw., s. Schuldheiß) verstockte Ohren, bei denen man schwer Gehör findet. Luther 6, 358b; Kann man nun einen gottlosen Richter, der „Schultesohren" hat, mit Schreien überwinden und gewinnen [s. Luk. 18, 5], sollt nicht unser treuer Gott, der die tiefsten Ohren hat ꝛc. Mathesius Pr. 189. — Schweins-: 1) Ohr eines Schweins: Sauerkohl mit Sch-en. — 2) etwas Ähnliches: a) s. Pferde-O. — b) s. Bären-O. — c) Art Flügelschnecke, Strombus pugilis. — d) Art Muschel, Mytilus cristagalli. — See-: Meer-O. — Seelen-[3]: Auf die Stimme meines Genius zu lauschen .. und .. dazu mit einem S. von der feinsten Art begabt. W. 9, 13. — Spür-: ein (fein) spürendes Ohr und ein Wesen mit solchem. — Stich-sel- [12w]. — Stink-: stinkendes Ohr, als eine Krankheit. Dek. Diagn. 375, auch (zuw. masc.) Jemand mit solchem Ohr. — Stütz-: gestutztes Ohr u.: ein Wesen mit solchem, z. B.: Was für ein Pferd? Ein Schecke, ein St., nicht? Salzgel Sh. 6, 57. — Venus-: Art Meer-O., Haliotis imperforata. — Zwitter-: z. B. ein Ohr von zwitterhaftem Wesen. Stilling 2, 175.

Ohr, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: Abkf. zu Ohr, doch (s. d. 12) üblich nur in best. technischen Anwendungen, und zwar ein zur Aufnahme von etwas Hinein- oder Hindurchzusteckendem dienender gebognet, rundlicher Theil, z. B. (vgl. öhren 4) nam.: 1) an Nadeln (s. d. 1b) die zum Durchziehn eines Fadens ꝛc. dienende Öffnung (vgl. Auge 13b): O. einer Näh-, Steyf-, Strick- oder Tapisserie-, Packnadel; Jede Platine [in der Jacquardmaschine] hat ihre Nadel und steckt in einem kleinen runden O. desselben. Karmarsch 3, 605 ꝛc.; Wenn ich .. Nähnadeln .. einfädelte, fand ich das O. nicht. Platen 4, 14; Mügge Grb. 1, 124 ꝛc.; Es ist leichter, daß ein Kamel gehe durch ein „Nadelöhr" [„Nadelöhr" Mark. 10, 25] denn, daß ꝛc. Luk. 18, 25; Sie brächten einen Dromedar durchs Nadel-O., | geschweige denn ein bloß Kamel! (welch tiefer Gehalt!). Platen 4, 103; Rückert Morg. 1, 60; Schon der Klang seiner Nase, wenn er sich schneuzte, könnte dich durch ein Nadel-O. jagen. Sch. 133b; 195b ꝛc. — 2) das zur Aufnahme des Stiels best. Loch in Hämmern, Beilen, Äxten, Sensen ꝛc. (s. Auge 13b, schwz. Öhri): Der Schräm- oder Spitzhammer, über dem O-e noch mit einer Bahn versehen. Karmarsch 1, 167; Die Sense mit neuem O-e geschäftet. B. 2, 180 (vgl. 222); Die Axt. .. Im O-e war ein zierlicher Stiel ꝛc. Od. 5, 235; 21, 422, vgl. Haus 12 und Platte 22 ꝛc. — 3) an einer Scheere oben die Ringe, wodurch man die Finger zum Handhaben hindurchsteckt. Freiligrath Garb. 15, auch Öhse. — 4) Das O. oder Ohr (s. d. 12v) eines Schlüssels. — 5) bei Knöpfen der in der Mitte des Unterbodens befindl. zur Befestigung dienende Ring oder Haken (Öhse). Karmarsch 2, 445 ff. — 6) bei etwas zum An- und Aufhängen Bestimmtem der dazu oben befestigte kleine Haken, Ring, Henkel ꝛc., z. B.: Das O. an einem Bilderrahm, an einem Henkeltukaten ꝛc. — 7) Haf und O. (od. Öhse), Heftel, s. Heft 2a. — 8) Nach dem Austritt aus den vordersten Walzen [der Spinnmaschine] läuft jeder Faden durch ein Draht-O. Karmarsch 1, 142 u. ä. m. — 9) (s. Ohr 12f) an Gefäßen (oder deren Deckeln ꝛc.) ein Henkel, Handgriff, Handhabe: Die Deckeln sind oberwärts mit eisernen O-en versehen, um sie mittels einer Zange fassen zu können. Karmarsch 2, 103 ꝛc.; Faßte ein O. der Butte an, um ihr die Last auf den Kopf heben zu helfen. Kinkel G. 296; Einen großen, güldenen Kelch mit zwei O-en. Mathesius Wag. 102 ꝛc.; Eine Amphora | mit weißen Alabaster-O-en. Freiligrath GW. 5, 191 ꝛc.; Degen-O. (od. -Griff), Kannen-, Kessel-, Krug-, Pfannen-, Topf-O. Späte ꝛc. — 10) (schwz.) Henkel am ledernen Pferderiem, in den der eiserne Zugstrick eingreift, woran die Pferde ziehn, und: der damit versehne Lederriem, auch: Der Ohrig. Stalder. — 11) selten übtr.: Die schroffen Zacken, die kein Fuß versucht, | die Schlucht, in deren O. du schwindend hangst. Seidl (Schreckenberger 140), etwa = winzige Öffnung (s. d. 1). — 12) Kugel-O., s. Lehre 1f. — 13) s. Or.

Ohren: 1) intr. (haben): (selten, nach Analogie von munden ꝛc.) dem Ohr gefallen, behagen: Welche Art Verse Ihnen am meisten ehret. S. Zeit. 1, 400. — 2) tr.: (schwz.) bei den Ohren zerren, öhrlen. Stalder. — 3) O., öhren, tr., mit Ohren (als dem Gehörssinn) versehn, gw. nur im Partic. (= ohrig, öhrig, s. d.), z. B. Wappenk.: Gehret, von Thieren, deren Ohren durch die Farbe unterschieden sind. Bernd Warp. 2, 201 ꝛc., ferner: Sie [diese Mäuse] sind gehört wie wir und rauch. Lichtwer 116; Der gehörte Stier [mit großen Ohren]. Musäus Ph. 4, 123 ꝛc., auch: Ein fein gehörter [feinhörender] Kommentat. Lichter Rom. 3, 38; Es wählten die Erhörten, | daß er kräftig sie verfechte, | einen von den Hochgehörten [Stein]. Aschenbrödel Volksvertreter; Das langgehörte .. Raubthier. Werner Lithr. 189; Langgehörte Thiere. Barnhagen Br. LI ꝛc. — 4) (Ohren), öhren (öhrlen), mit einem Ohr (s. d. 12), Ohr oder Öhrlein versehn, z. B.: Nähnadeln öhren. Adelung (vgl. körnen 2c und lochen 2); Eine Sense, ein Beil öhren, neuöhren, mit einem neuen Ohr [s. d. 2] versehn. Stalder; Der Pflug ist geöhrt. V. Georg. 25, hat Ohren (s. d. 12q); Ein Gefäß | zweigeöhrt. Ilg. 1, 28; Od. 22, 50 — Den doppelgeöhrten | goldnen Pokal. Wieland, mit zwei Ohren (s. d. 12f) oder Öhren (s. d. 9), s. henkeln; Eine Münze öhr(l)en, um sie als Anhenker zu tragen ꝛc.

Zssg. z. B.: An-: ein Ohr oder Öhr anheften und damit befestigen (s. anhenkeln), eig. und übertr.: Auf diese an seinen eignen Kopf angeöhrten Ohren. Pp. 3, 131; Der angeöhrte Pathenpfennig. 23, 146; Dieser Zoll- und Almosensack voll männlicher Herzen [die Schöne] hat Ofel's angeöhrtes oder angehenkeltes [Herz] schon an ihren Reizen hängen. 1, 168; 8, 22; Durch die protestantische Mutter die katholische Braut sich anzuöhren. 27, 130 ꝛc. — Be-: Das Wesen in der Nähe beangen und beohren. Zeller 5, 287, durch Gesicht und Gehör prüfen ꝛc., vgl. besichtigen; auch [3]: Zart beohrt [hörend] ꝛc. — Ein-: Eine Nadel e., einfädeln: Wenn ihr die Nadel habt eingeöhrt, | macht einen Knoten. Salzgel Parab. u. Enlensp. ꝛc. — Er-: Scherzbildung bei Fischart Garg. 104b von einem nicht geborenen, sondern „aus den Ohren geschütteten" Kinde.

Ohrengel: s. Drengel.

I. **Ohrig**, öhrig, a.: mit Ohren (oder Öhren) versehn (s. ohren 3 und 4), z. B.: Silenus' öhrig Thier [Esel]. S. 12, 226, mit großen Ohren, vergl. als Scherzbez. des Esels: Seine „Oritet" [Ohrität]. Fischart B. 155b, — zumeist in Zssg. z. B. scherzh.: „Hasenaffn-erige" Herrn. Fischart (Weckern. 3, 471 Z. 21), lange Hasen- und Eselohren habend ꝛc., ferner: Bocksöhrig [die Faunen]. Manbison 155; Ich habe mich keck geschwatzt vor diesen dickohrigen Gesellen. König Zer. 2, 202; Daß ein dickohriges Publikum mein Meisterwerk mißverstände. Prutz Musf. 2, 258; Wech. 58 ꝛc.; Ein feinöhriger, spitzängiger Priester. Heine Sal. 1, 73; Feuchtohrige Buben (s. Ohr 9a); Die großohrige Fledermaus. Tschudi Th. 136; Mit der hochohrigten Armee gegen den langohrigten König zu Felde zu ziehen. Stilling 2, 175; Ach, daß die Mutter mich nicht riesenöhrig gebar und mit Flossen! [als Fisch, s. Ohr 11a] V. Th. 11, 54; Kurzohriger als der Hase. Natur 4, 13a; Der lustige Rath mit seiner langohrigen Gugel. Bogen Nov. 106; Diese langohrigen Gräulinge [Esel]. Waldau N. 3, 37; Einen langöhrigen [Esels] Kopf. Mendelssohn 5, 272; W. 19, 162; Ihr langöhrichtes Ebenbild. Zimmermann Nat. 30 ꝛc.; Das Ohr [s. d. 1] in den langöhrigen Nähnadeln. Arnim 12, 492 ꝛc.; Ein mausohriges Pferd; Ein rauhöhriges Mädchengesicht. V. Myth. 1, 248; Wind einer mit dem schlauöhrigen Spitzkopf an: Wittkowsky Pom. 1, 122; Sie sind schlitzöhrig [schlau]. Ahorn Schmj. 163, vgl.: Er ist nicht so flink, nicht so gewürfelt, hat jenen schlagfertigen fränkischen Mutterwitz nicht, für welchen der Pfälzer ein ganz eigenes Wort besitzt, er ist nicht so „schlitzöhrig." Andre sprechen „schlitzpfärig" und meinen, es bedeute einen Haarspalter. Das trifft aber den Sinn nicht. .. Wer so praktisch pfiffig ist, wie Einer, dem der Vuttel schon einmal die Ohren geschlitzt hat, ist „schlitzöhrig", ein „durchtriebner" Schlaukopf. Wolfhart (Grube 3, 257); vielleicht aber hat man nur einfach an die Schlitze oder Kerben zu denken, die nach dem Körnen der Nähnadeln noch zur Vollendung der Öhre darein gefeilt oder ausgeschlagen werden, doch vgl. auch Öhrling und das niederd.: dreihaarig (s. haarig, Anm.) und z. B.: Nur mehr oder weniger fein und spitzöhrig, aber immer auf Schleichen und Umwegen ihr Ziel verfolgt. Thun thD. 2, 152 ꝛc.; Ein zweiohriger Waschzuber (s. Ohr 12f). Gotz 1, 96.

II. **Öhrig**, m., -s; -e: s. Ohr 10.

Öhrling, m., -(e)s; -e; -s-: ein den Schaben verwandtes Insekt, Forficula, nam. F. auricularia, mit sichel- (oder öhr-) förmig gebognet an der Wurzel gezähnter Schwanzzange, sich viel und gewandt hin und her bewegend ꝛc., s. Oken 5, 1502 ꝛc., gw. „Ohrwurm" (s. d., z. B. sprchw.: Geschmeidig, freundlich, geschäftig, wirklich, wie ein Ohrwurm, s. Körte 4660) und — wahrscheinlich nur einer umdeutenden Etymologie zu Liebe — als den Ohren bes. gefährlich verrufen; mundartl. auch: Ohr-, Zangenkäfer, Ohrböhler ꝛc. und z. B. in der Wetterau Ohrschlip, woraus sich vielleicht schlitzöhrig (s. d.) als Bez. eines sich zu drehn und zu wenden wissenden Menschen erklärt, — ferner Ohrenmückel. Schm. 2, 550, vgl.: Weil Einer in der Ohrenbeicht Ohrenmückel gesucht [sich bei den Beichtkindern geschmeidig insinuiert ꝛc.]. Fischart B. 176a.

Öhren: s. II. Ähre, Anm. — **Öhrl**: s. II. Ort.

Ohs: s. Aas 1b.

Öhse, f.; -n; Öhschen, lein; -n-: 1) in einigen best. Anwend. für Ohr, worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn (vgl. Ohr, Anm), nam.: Haf und O. [7]; O. [5] an einem Knopf; Faßte man die O-n [3] der Putzscheere. Lichtenberg 4, 527; Brach an der Öse [2] der ragende Schaft [der Lanze]. V. Il. 13, 162; 608; An dem andern Ende ist das Eisen zu einer Öse gebogen, worin eine andere Schiene, Splint genannt, gesteckt wird. Heliti Bauk. 11b; Das hintere Ende der Nadeln [in der Jacquardmaschine] ist zu einer langen O. gebogen, durch welche ein senkrechter Stift geht. Karmarsch 3, 605; Während der sich umwindende Draht sich durch zwei Draht-O-n hinzieht. 369; Machte aus Draht-O-n [Ringen] eine künstlich verschlungene Kette. Wittkowsky Bank. 1, 272 ꝛc. — 2) s. Öde, Anm. — -n: ebd.

Öh-e, f.; -n (niederd.): der Theil des Dachs, wo es mit dem Söllerboden zusammenstößt (der oberste Hausboden), s. Schütze Holst. 3, 171, — in verhochdeutschter Form Auke (s. d.), z. B. auch: Unter den Auken, d. i. dem Raum zw. dem Gesims und dem flachliegenden Dach. Preysen A. 2, 44 ꝛc., im Brem. Wörterb.: Oker und wohl danach verhochd.: Ocher (s. d., Anm.). Brugger. — -elei: s. Ückelei. — -er: s. Ocher. — -s: s. Hokus und Posse 3. — -ranos: s. Ocean.

* **Ökonom** (gr.), m., -en, (-s); -en: Haushalter; Wirthschafter; Landwirth; Einer der zu wirthschaften versteht; ein sparsamer Mensch ꝛc.; National- (od. Volks-, Staats-) O., der sich mit Volkswirthschaft (Nationalökonomie) beschäftigt. — -ie, f.; -en: Wirthschaftlichk. und Sparsamk.; Haushaltung und Haushaltungskunst; (verallgemeinert) Anordnung und zweckmäßige Einrichtung von Etwas, nam. in Bezug auf die gehörig und bes. wirksam in einander greifenden Theile desselben: Die O. eines Kunst-, Naturwerks, eines Staats; National-, Staats-, Volks-O., Volkswirthschaft, Staatshaushalt ꝛc. — -isch, a.: den Haushalt betreffend; wirthschaftlich; sparsam ꝛc.: National-ö-e Vorträge, volkswirthschaftlich ꝛc. — -isieren, intr. (haben): eine Wirthschaft führen, sich wirthschaftlich beschäftigen (Servinus Lit. 3, 148); ökonomisch, sparsam sein. — -ist, m., -en; -en: Einer, der nur in der Landwirthschaft den wahren Reichthum eines Volks erblickt.

* **Okt-aeder** (gr.), m., -s; uv.: Mathem.: ein von acht gleichseitigen Dreiecken eingeschloßner Körper. — -ant (lat.), m., -en; -en: ein in Grade eingetheilter Achtelkreis zu Winkelbestimmungen, vgl. Quadrant, Sextant. — -av, n., -s; -e, -s; -:

Buchdr.: das Format, wenn ein Bogen Papier in acht Blätter getheilt ist (vgl. Folio, Quart, Duodez), nach der Größe des Bogens unterſch. als Groß-, Klein-, Mittel- (oder Median-) O. — -ave (-âwe), f.; -n: 1) Muſik: a) der achte Ton vom Grundton aus gerechnet. — b) der Umfang der Töne vom Grundton bis zum achten. — c) auf der Orgel die offnen höher als der Principal ſtehnden Flötenregiſter. — 2) in der kathol. Kirche ein Inbegriff von acht auf einander folgenden zur Erinnerung kirchlicher Feſte beſtimmten Tagen. — -ober, m., -s, (uv.); uv.: der zehnte Monat (ſ. d.) des Jahrs. — -ogon (gr.), n., -s; -e: Math.: Achteck. — -roi (frz.), m. (n.), -s; -s: der ſtädtiſche Zoll auf Gewaaren und ſonſtige Lebensbedürfniſſe (Schlacht- und Mahlſteuer). — -rogieren, tr.: aus höherer (fürſtlicher) Machtvollkommenheit verfügen oder bewilligen, nam. einſeitig mit Hintanſetzung der über das Verfügte von der andern Seite zu erhebenden Anſprüche und Anrechte: Eine Verfaſſung o.; Oktroyierte Geſetze. Gutzkow R. 7, 439 ꝛc.; Seltſamer Weiſe iſt den Namen mancher adligen Familien das „von“ noch aufoktroyiert [aufgedrungen, aufgezwungen] worden, während ſie dasſelbe oder ein gleichbedeutendes Wort ſchon beſaßen. Vilmar Verm. 1, 14; Verfaſſungen u m oktroyiert zu ſehen. Volksz. 9. 251 ꝛc.

* Ökulation (lat.), f.; -en; -s: das Okulieren. — -i: ſ. Involavit. — -ieren, tr.: Gärtn.: äugeln (ſ. d. 2b), einäugeln (ſ. d.), auch: in-o-, vgl. impfen ꝛc.: Das er gepfropft und okuliert | . . . das Bäumchen. G. 6, 33. — -iſt, m., -en; -en: Augenarzt.

* Ökuménisch (gr.): eig. die ganze bewohnte Erde umfaſſend oder betreffend, nam.: Ö-e [allgemeine] Kirchenverſammlungen, Concile.

Öl, n., -(e)s; -e; ö: 1) die durch Auspreſſen der Oliven gewonnene fette Flüſſigkeit, beſtimmter (ſ. das Folg.): Oliven-, Baumöl (ſ. d.): Friſches, reines, ranziges Ö. ꝛc. S. 2, nam. 2b, d ff. und 3. — 2) (ſ. 1) ähnliche Flüſſigkeiten, d. h. organiſche, bei der gew. Temperatur mehr oder minder dickflüſſige, im Waſſer unlösliche, bei einer bis zur Zerſetzung fortſchreitenden Erhitzung — ſo nam. mittels eines Dochts — brennbare Subſtanzen, größtentheils aus dem Pflanzenreich (vgl. nam. U. Fett und ſ. Karmarſch 2, 769 ff.), beſtimmter (vgl. 3): Fette Öle. Man unterſch. hier: a) Trocknende [an der Luft eintrocknende], z. B.: Hanf-, Kürbiskern-, Lein-, Mohn-, Nuß-, Ricinus-, Sonnenblumen-, Tabacksamen-, Traubenkern-Ö. ꝛc. — b) Nichttrocknende, z. B.: Baum- oder Oliven- (ſ. 1), Ben- oder Sandel-, Buch-, Erdmandel-, Erlnuß-, Hartriegel-, Kohlſaat- oder Reps- (Raps-), Mandel-, Rüb(ſen)-, Senf-Ö. ꝛc. — Daran reihen ſich: c) einige mehr butterartige Pflanzenfette (ſ. Pflanzenbutter), z. B.: Kokosnuß-, Palm-Ö. ꝛc. — d) Statt der Zuſtzn (ſ. a—c) ſteht das Grundw. überall, wo man eine nähere Beſt. entweder nicht will oder nicht bedarf, z. B. wo in gewiſſen Gegenden oder zu beſtimmten (angegebnen oder als bekannt vorausgeſetzten) Zwecken ein beſt. Öl das ausſchließlich gebrauchte oder doch gw. iſt. So iſt z. B. in der Bibel unter Ö. (bei Luther Öle, z. B. 1. Moſ. 28, 18; 35, 14 ꝛc. oder Öle 2, 30, 24; 31 ꝛc.) immer Oliven-Ö. zu verſtehn, ebenſo gw. in Überſetzungen aus den Alten (Griech. und Röm.). — Ö. dient beſ. zur Erleuchtung, den brennenden Docht zu nähren (ſ. Brenn-Ö. und i), ferner: zum Fetten von Speiſen (ſ. Speiſe-Ö.), ferner: Etwas einzuſchmieren (ſchmeidigend) und zu ſalben (ſ. Salb-Ö.), zur Bereitung von Salben ꝛc., z. B.: Eiterbeulen, die nicht . . mit Öle gelindert ſind. Jeſ. 1, 6; Verband ſeine Wunden und goß drein Öle ꝛc. Luk. 10, 34; Du ſalbeſt mein Haupt mit Öle. pſ. 23, 5; So muß ihr dasſelb nur lind und wohl wie gewachſelte Stiefel mit Ö. beſchmieren. Fiſchart B. 271a; Ihn mit geweihetem Ö. ſchmieren. 182b; Jene älteſten Söhne der Kirche, die immer weit mehr als andere Fürſten durch das heilige Ö. von Rheims geſchmeidigt worden. Heine Lut. 1, 1 ꝛc., ſo auch bei den Alten zum Salben des Körpers vor dem Ringen, z. B. Simrock 1, 303 ꝛc.; ferner: zur Bereitung der Ölfarben (ſ. d. und Maleröl), dazu: (In) Ö. malen (ſ. d. 3e) u. ä. m. — Daran reihen ſich ſprichwörtl. Fügungen, Vergleiche und Übertragungen (ſ. das Folg.), z. B.: a) Glatt, lind, gelinde, ſanft wie Ö.: Ihre Worte ſind . . gelinder den Öle und ſind doch bloße Schwerter. pſ. 55, 22; Ihre Kehle iſt glätter denn Öle. Spr. 5, 3; Jeder Zug herzſtärkender als Wein | und ſuß wie Milch und ſanft wie Öl. W. 20, 197; In einem Nektar . . . | der ſich wie Öl den Gaum hinunterſchlich. 12, 203; Alter Wein, glatt (ſ. d. 4) wie Ö. Lyhahn Hohn. 100 ꝛc. und ſo auch zuw. gradezu (ohne Vergleich) zur Bez. eines kräftigen guten Getränks (Wein, — ſ. 1 und nam. Bier), z. B.: Ein Glas Ö. trinken (niederd., wie ſchwed.), gutes ſtarkes Bier; Das heilig-Vater-Ö., ſcherzh. lobender Ausdr. für das gute Paulaner oder heilig-Vater-Bier. Schm. 1, 45 ꝛc., vgl.: Eins auf die Lampe (ſ. d. 1b) gießen und k; anölen 2b und ölig (am Schluß). — f) Sprchw.: Der hält den Wind und will das Öle mit der Hand faſſen. Spr. 27, 16 (vgl. Aal); Verſchüttet Ö. iſt nicht gut aufzuheben. Kurz Sonn. 60, Verdorbnes läßt ſich nicht gut redreſſieren ꝛc. — g) in Bezug auf das Preſſen und nam. das Schlagen und Stampfen des Öls (ſ. Ölmühle): Erfah, daß auch dieſer Schlag kein Öl gab [daß die Sache ſo nicht ging, keinen Erfolg hatte]. Schäfer Lind. 1, 143 und nam.: Peitſcht ſie mir, bis ſie Öl giebt. 3, 107, bis ſie thut, was ich will; Ich will die Zungen zuſammenpeitſchen; ſie ſollen Öl geben, wenn ſie nicht gut thun wollen. Rabner 3, 41; Ich turanze euch zuſammen, daß ihr Öl geben ſollt. Wal Stammb. 35 ꝛc. und in derbrem Ausdr.: Einen ſchlagen, bis er Öl pißt, ſeicht ꝛc. (ſ. Dern. Wörterb. 3, 264 und Weinhold 8b), vgl. baumölen. — h) inſofern Öl als Beruhigungsmittel ſtürmiſcher Wellen gilt: Das ſänftigende Öl, das den brauſenden Wellenſchlag ebnen möge. Görres Ver. 29; Was gießt wieder Wohllaut in dieſe feindlichen Herzen, Öl über dieſe ſtürmiſchen Fluthen? Gutzkow R. 6, 479 ꝛc., vgl.: Gleich einem Öle lag die Seele; von ſeinem Winke | war ihre Fläche kraus. Nicolai 1, 210 ꝛc., ſ. dagegen i. — i) (vgl. h) Öl ins Feuer (ſ. d. 3d) gießen, — den Brand ſchüren ꝛc., z. B. Stilling 4, 161; W. 14, 59; 107; 24, 215 ꝛc. — k) (vgl. Lampe 1b; Licht 4; Lebens-Licht und -Ö. ꝛc.): Jene Gluth . . ., die ewig's Öl der Ehrbegierde nährt. Creuz 1, 57; Dieſe lebhafte Dankbarkeit ſchien die Flamme zu ſein, die das Ö. ihres Lebens aufzehrte. G. 17, 363; Mein Öl [meine Lebenskraft ꝛc.] iſt noch nicht verloſchen. Klinger Geiſ. 141; Thun mehr als trinkbar Gold [ſ. d. 4], als Öl des Lebens thut. Lichtwer 109, mehr als Lebenselixiere zur Verlängrung des Lebens; Geht dieſes feurige Genie, wie es das Ö. ſein Lebens in ſechs Zähren ſo rein weggebrannt hat, daß er bei lebendigem Leibe umgeht! Sch. 104b; Das ſanfte Auslöſchen des Dochtes, dem nach dem letzten Schmerz . . kein Öl des Lebens mehr zufließen kann. Lieb. DBl. 2, 50 ꝛc., auch: Griechiſchen Wein . . . | Sein geiſtiges Öl erhitzte Beiden ſchon die Phantaſie. W. 16, 206, zur Bez. deſſen, was dem Wein ſein Feuer (ſ. d. 3g) verleiht, ſ. 3 und vgl.: Ein himmliſches Öl [etwa = Balſam] würzte ſie ihm [die Speiſen]. Novalis 1, 96 ꝛc., auch l. — l) zuw. (ſ. 1) das aus Etwas herausgepreßte od. gezogne Beſte, z. B. (vgl. c): Der Traube Öl [Saft, Wein] mit euch getrunken. Kalegarten Nb. 1, 166; Lichtwer 55 ꝛc., aber auch: Dort gerinnt die Milch und wird ein ſtehend Öl [vgl. Fett U]. Hafer 35; Kostend . . der Ähre Mark mit der Sahne | getrenntem Öl bethaut. Kalegarten Dicht. 2, 42, proſaiſch: Butterbrot ꝛc. — 3) (ſ. 2) in erweitertem Sinne: die dünnflüſſigen, nicht fettig anzufühlenden, ſtark riechenden, im reinſten Zuſtand farbloſen, leicht (auch ohne Docht) brennbaren Subſtanzen, die theils im Mineral- und Thierreich ſich finden, nam. aber im Pflanzenreich, wo ſie Blüthen, Früchten und andern Theilen den eigth. Geruch verleihen, — beſt.: Ätheriſche oder flüchtige Öle, theils Verbindungen bloß von Kohlen- und Waſſerſtoff, größtentheils aber noch dazu von Sauerſtoff und danach chemiſch eingetheilt in: ſauerſtoff- u. nichtſauerſtoffhaltige. Von dieſen Ölen, deren es nach den verſch. Pflanzen (und Pflanzentheilen) begreiflich eine Unmaße giebt, finden die meiſten ihre Anwendung entw. in den Apotheken oder bei der Bereitung von Parfümerien und Likören. Hierher gehören z. B.: Alant-, Anis-, Baldrian-, Beifuß-, Bergamott-, Bittermandel-, Cedern-, Citronen-, Dill-, Fenchel-, Galgant-, Ingwer-, Kajeputt-, Kalmus-, Kamillen-, Kampher-, Kardamom-, Kaſſia-, Kerbel-, Kien-, Koriander-, Krummholz-, Kümmel-, Lavendel-, Lor(beer)-, Majoran-, Muskir-, Meliſſen-, Muskatblumen-, Muskatnuß-, Myrrhen-, Nelken-, Nelkenpfeffer-, Peterſilien-, Pfeffer-, Pfeffermünz-, Pomeranzen-, Pomeranzenblüth- (od. Neroli-), Rosen-, Rosmarin-, Salbei-, Spieß-, Terpenthin-, Thymian-, Wachholder-, Wermuth-, Zimmt-Öl ꝛc., ſämmtlich Pflanzenöle (ſ. Karmarſch 2, 757 ff. und Krünitz 104, 418 ff.), vgl. Thier- und Stein-, Mineralöl ꝛc. — 4) in der ältern Chemie auch als uneig. Bez. mancher in der Konſiſtenz dem Brennöl ähnl. Subſtanzen, in Zſſtzg. z. B.: Arſeniköl, verdünntes Arſenikchlorid (Arſenikbutter); Bleiöl, verſch. Bleipräparate von dicklicher Konſiſtenz; Eiſenöl, an der Luft zerfloßne ſalzſaures Eiſenoxyd; Kalköl, an der Luft zerfloßne ſalzſaure Kalkerde; Kupferöl, an der Luft zerfloßnes ſalpeterſaures Kupferoxyd; Queckſilberöl, das Produkt einer mehrmaligen Deſtillation von Queckſilber und Vitriolöl; Talk(ſtein)öl, ein angeblich aus Talkſtein deſtilliertes Schönheitsmittel (Mayer M. 3, 67), nach Adelung = Weinſteinöl; (Nordhäuſer) Vitriolöl, aus dem Eiſenvitriol dargeſtellte (koncentrierte) Schwefelſäure (oder genauer: Schwefelſäurehydrat); Weinöl (oder ſüßes Vitriolöl), ein durch Deſtillierung des Weingeiſts mit Vitriolöl gewonnenes Öl; Weinſteinöl, an der Luft zerfloßnes Weinſteinſalz ꝛc. Alle dieſe Bez. ſind heute veralt. bis auf die eine: Vitriolöl. — 5) (ſ. 1 und Baum 2) zuw. ſtatt Oliven (Baum und Frucht, ſ. Öl-Baum und -Beere), z. B.: Der Wein ſtehet jämmerlich und das Öle kläglich. Joel 1, 10; Haggai 1, 11; Of. 6, 6; Kann auch ein Feigenbaum Öle oder ein Weinſtock Feigen tragen? Jak. 3, 12; Zwiſchen Öl und Traube | ſich eingeniſtet hat Gilade. Klopſtock (Werke. 2, 1538 Z. 33) ꝛc., nam. als Bſtw. in Zſſtzg., z. B.: Öl-Berg, Blatt, Wald, Zweig, bekränzt ꝛc.

Anm. Aus lat. oleum (ſ. die folg. Wörter), ahd. olei, oli, ole, mhd. ol(e), öl(e) und ſo noch (ſ. o. 2d ff.) bei Luther, vgl. auch: Wir thun „Öle“ [2l] von Trauben drauf, drum bin ich ſo fett. Weidner 269; Die Öli-Zweige. Waldis Pſ. 128, 2 ꝛc. S. auch Schm. 1, 45; Dern. Wörterb. 3, 264 ff., nam. für die Bedeutungsbild. Ölitäten = Salben ꝛc., z. B.: Die Glas-, auch Ölitäten- und Hecheltrager. Erbergl. § 256 ꝛc. Mundartl. masc. (ſ. Steinöl) und (z. B. in Mecklenb. hin und wider) auch fem. — S. auch Aal, Anm.

Zſſtzg. ſehr zahlreich, ſ. [2a, b, c; 3 und 4] und Fuſelöl, — wonach nur noch wenige beſ. zu erwähnen ſind: Bäum-: Olivenöl (ſ. d.). — Berg-: Steinöl. — Bernſtein- [3]: aus Bernſtein durch Deſtillation gewonnen, wie ähnl. Öle von Harzen ꝛc. — Brand-: brenzliches (empyreumatiſches) Öl, z. B. Karmarſch 1, 732; 3, 61. — Brenn-: zum Brennen in Lampen dienend. — Dünn-: zum Verdünnen einer zu dicken Flüſſigk. dienend, ſo nam. das dünnflüſſige Nußöl, zum Verdünnen der Schwärze bei den Kupferdruckern. — Erd-: Steinöl. — Eier-: aus Eidotter gepreßt. — Fiſch-: Thran: Sie brannten ſ. an einem Dochte von Moorruſch. Kohl Irl. 1, 333. — Freuden-: (bibl.) Öl zum Salben bei freudigen Feſten ꝛc. (vgl. 2. Sam. 14, 2), z. B. pſ. 45, 8 (auch Mendelsſohn und G. R. 7, 105); Jeſ. 61, 3. — Fröſch-: Baumöl, worin Fröſche geſotten, — früher gegen Krebsſchäden angewandt. — Fuſel-: ein ſich nam. bei der Deſtillation des Branntweins bildendes, dieſem den unangenehmen Fuſelgeſchmack gebendes Öl, in neuerer Zeit zur Darſtellung von Frucht-Äther (ſ. d.) und -Eſſenzen angewandt, z. B. von Apfel-, Bergamottbirn-, Himbeer-, Trauben-Ö. ꝛc., ſ. Karmarſch 1, 875 ff. — Gärzer-: ſ. Olivenöl. — Gülden-: ſcherzh.: Ihm die Hand mit heiligem G. . . ſalben und ſchmieren (ſ. d.). . . Dieſe heilige Goldſalb. Fiſchart B. 127a, ihm Geld in die Hand ſtecken ꝛc., ſ. ölen 2c. Dreiskeib. — Häbaſukes-: aus Korianderſamen gepreßt. — Jüngfern-: das von den Oliven bei der erſten Preſſe gewonnene Öl: Man preßt die Oliven zuerſt kalt, wobei das beſte Öl, z., gewonnen wird, dann warm ꝛc. Karmarſch 2, 773; Das erſte ohne Druck abfließende Öl, das Jungfrauöl oder der Ausbruch. Rumohr Kochk. 45 ꝛc. Übertr.: Das Oliven und Zeitungen nur beim anfänglichen Drucke reines

z. geben, nachher aber sehr schmieriges. Börne 2, 248. — **Kien-** [3]: im Kienholz enthalten, s. Pech 1; nam. im gereinigteren Zustand Terpenthinöl genannt. — **Lében-** [2k]: Kaum hört annoch des Herzens Höhle | das halbverrauchte L–e | mit muten Schlägen langsam aus. Breitinger (Wachtm. 2, 576 z. 25); Lohenstein Ibr. 32 v. 732 ꝛc. — **Mäler-**: für die Ölfarben, gw. Lein-, Mohn- oder Nußöl. — **Maschinen-**: zum Einölen von Maschinentheilen, z. B. von Zapfen der Uhrräder (Uhrmacheröl), gw. feines reines Baumöl, s. Mineralöl. **Mineral-**: ein durch trockne Destillation mancher Mineralien (Braunkohle, Brandschiefer, Steinkohlen, Asphaltstein) gewonnenes Öl zum Brennen in Lampen, auch Carcin, Photogen, Petroleum, Schieferöl genannt. Kurmarsch 2, 767; Das .. Verfahren, wobei als Produkte M. (Photogen), Solaröl zum Brennen in Argand'schen Lampen, ein dickes Öl zur Maschinenschmiere (s. Schmieröl), Paraffin und als letzter Rückstand schwarzes Pech gewonnen werden. 831. — **Moder-**: den Moder durchdringendes Erdöl. Volger G. 267. — **Oliven-** [1]: von versch. Reinheit und Güte (s. Jungfern- und Turmanöl), bes. als Speiseöl dienend, zu uns nam. aus der Provence oder vom Gardasee kommend, daher Provencer und Gardaseer (verderbt: Gardeseer-, Garzer-) Öl. Unter der Bez. Baumöl versteht man im engern Sinn nam. nur die gemeinern Sorten des Ö–s. — **Pech-**: s. Pech 1; auch nam.: aus Pech gesottne Wagenschmiere; dazu: Pechöler, solche Schmiere sieden und: Pechöler, der sie Bereitende oder damit Hausierende. Dähn. 1, 270. — **Provencer-** [prowängßer-]: s. Olivenöl; bei W. 1, 6: Provinz-Ö. — **Sälb-**: zum Salben dienend: 2. Mos. 30, 7; 3, 8, 10; Das ein bischen S. [womit die Könige gesalbt werden] keinen menschlichen Kopf guillotinenfest machen kann. Heine Reis. 4, 115 ꝛc. — **Schiefer-**: Mineralöl. — **Schlangen-**: aus Schlangen und gegen Schlangenbiß bereiteter Theriak (s. d.), ähnl.: Skorpionöl ꝛc. — **Schmälz-**: Bez. eines statt Schmalz zu gebrauchenden Rüböls. — **Schmier-**: zum Einschmieren dienend, z. B. als Wagenschmiere. Kurmarsch 3, 537. — **Skorpion-**: s. Schlangenöl. — **Solar-**: s. Mineralöl. — **Spise-**: zur Speisebereitung dienend, nam. für Fastenspeisen, bes. Oliven-, aber auch z. B. Mohnöl ꝛc. — **Stein-** [3]: ein nicht sauerstoffhaltiges flüchtiges Öl, das in manchen Gegenden das Erdreich durchdringt und in eigens zu seiner Gewinnung angelegten Brunnen hervorquillt, auch Berg-, Erdöl (s. namentl. Naphtha): St., welcher .. | sich aus Felsen selbst ergießt. Brockes 9, 91; Olearius Reis. 242b. — **Thier-**: nam. in der ältern Chemie, aus thierischen Körpern destillierte Öle. — **Türnants-**: eine zur Seifenbereitung benutzte ranzige Sorte Baumöl, s. Kurmarsch 2, 774. — **Wünder-**: Ricinusöl, s. Wunderbaum u. v. a.

Öle, f.; –n: (schwzr.) Ölmühle. Gotthelf G. 412 (s. ölen 1); Stalder 2, 249.

* **Ole-ánder** (it.), m., –s; uv.: Lorbeerrose (s. Diez 242): Röthlich erblüht O. in üppigen Hecken. Platen 2, 229. — **-áster** (lat.), m., –s; uv.: wilder Ölbaum: Die Kolbe | derb' und fest umrindet, vom flämmigen Berg-Ö. B. Th. 25, 208; 219; Wald-Ö. s. 32 ꝛc. — **-ín**, n., –(e)s; –e: Chem. im Ggsz. zum Stearin (s. d.) der flüssige Theil der trocknenden Öle (wie Elain der nichttrocknenden).

Ölen, tr.: 1) (schwzr. ꝛc.) zu Öl pressen od. schlagen: Es soll Jemand in die Öle und befehlen, daß man uns doch unsern Lewat öle. Gotthelf G. 412; Obramt. 40 ꝛc; dazu: **Öler**, Ölmüller (z. B. Klare Eff. 1, 486 ff.); **Ölete**, f.: eine auf einmal zu ölende Quantität. Stalder. — 2) mit Öl beschmieren, einschmieren, salben, tränken, nam. als techn. Ausdr. (und so auch übrtr. vgl. 3): Ein Kuchen geöltes Werk. 3. Mos. 8, 26; Das wärmt und ölt die Knochen von innen heraus [sie schmeidigend]. Claudius 4, 36; Auf geöltem Papiere. G. 16, 196; Wohlgeölte Maschine. Gotz 1, 357; Dann folgt die erste Ölung [der sämisch zu gärbenden Felle]. . . Er ölt und walkt sie nochmals. Kurmarsch 2, 571; Wie die Wasservögel ihre Federn ölen. Fichtenberg 4, 532; Wenn .. Spekulanten ihnen die Zunge mit ein paar Schock Dollars geölt haben. Realfeld Ir. 1, 174, ihre Zunge durch Bestechung zum Loben geschmeidigt, s. Guldenöl; Womit er euch so schlupfrig wie Meergründeln ölte. W. 34, 302; Luc. 4, 326 ꝛc. — 3) (s. 2) Eine Person ö., in edlem Sinn: mit heiligem (oder Salb-) Öl salben (selten): Daß man sie vergebens weiche, öle, salbe und schmiere. Fischart B. 72b; Warum ist Das keine „Ölung", wo sich Einer selbst ölet? Luther 6, 64a, dazu: Die heilige „Ölung". 1, 458a u. gew.: Unser Herr ist, wer die heil'ge Ölung | empfängt und sich die Kron' aufsetzt in Rheims. Sch. 451b — u. bes.: in der röm. Kirche die sakramentliche Salbung eines Sterbenden mit geweihetem Öl: In meiner Sünden Blüthe hingerafft, | ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Ölung. Schlegel Haml. 1, 5. — gew.: Die letzte Ölung. B. 120b; G. 31, 211; Lenau A. 82; Miller Siegw. 457; Thümmel 2, 222. — 4) zuw. s. ilen (s. d.), so auch: Oler (st. Iler) bei den Kamm-Machern.

Zsstzg. zu [2], vergl. die von schmieren ꝛc., z. B.: **Án-**: 1) Angeölte Tücher. Goethe 2. — 2) Scherzh.: a) Einen a. = anschmieren, betrügen. — b) Sich a. (od. be-), betrinken, vgl. Öl 2e. — **Bäum-**: (scherzh.) Einen „peitschen, schlagen, bis er Öl [s. d. 2g] giebt": Ich ward .. seinetwegen gebaumölt. Simplicissimus 1, 181. — **Bes-**: 1) an-ö. 1: Ich beöl die Räder. Eichendorf Phil. 80 ꝛc. — 2) an-ö. 2b.: Im Kappwein beölt sich Mancher. Kirchhofer. — **Durch-**: mit Öl durchziehn lassen, tränken: Die durchölten Felle walken. — **Ein-**: 1) Hautschmiere, welche .. sich über die Epidermis verbreitet und diese so wie die Haare einölt. Beck Diagn. 129; Die Schlösser waren gut eingeölt. Immermann M. 3, 303; Eine eingeölte Maschine. Laube DW. 3, 50; Zu Fensterscheiben werden oft Autoren [Blätter aus ihren Schriften] eingesetzt und eingeölt, die ein viel höheres Licht geben könnten. Jp. 31, 42; Jat. 1, 123; W. 1, 54 ꝛc. — 2) übrtr.: Dem Rathsherrn den Begriff von Freiheit so recht vaterländisch einzuölen. Sendsch U. 2, 393, recht glatt eingehn zu machen ꝛc. — **Pech-**: s. Pechöl.

Öl-icht, -ig, a.: ölartig (ölhaft) u. ölhaltend: Aus öligten und fetten Theilen. Brockes 9, 90; Der öligte Frucht. Forster Sal. 6; Öligte Substanzen. G. 26, 331; Von der öligen Rinde. V. Georg. 2, 305; Der öligte Duft von seinen balsamten Locken. W. 15, 10 ꝛc., auch: Glatt, ölicht [schlüpfrig] wie der Aal. Nicolai 4, 165, Der öligte [fette] Schlingel. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 (v. Falstaff); Mit ewigen Lächeln und dünner öliger Stimme. Gartenlaube 9, 248b, s. fett I 5 u.: Das Orium des öligen Weins. Thümmel 6, 120, s. Öl 2e.

* **Oligárch** (gr.), m., –en(–s); en: Anhänger einer Oligarchie. — **-ié**, f.; –en: Regierungsform, wo die Herrschaft in den Händen einiger Wenigen ruht und Staat mit solcher Regierungsform (vergl. Aristokratie). — **-isch**, a.: zur Oligarchie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Olim** (lat.), adv.: ehemals: Der o. gehrten Pfaffheit. Blumauer 1, 53; gew.: Von O–s Zeiten her. Wilkomm Sag. 1, 77; Vor od. zu O–s Zeiten, vor alten Zeiten, — von Campe verdeutscht (?): altlings.

* **Öl-itäten**, pl.; s. Öl, Anm. — **-ive**, (lat. -ive), f.; –n; –n-: die Frucht des Ölbaums u. zuw. dieser selbst oder Zweige davon, z. B. Freiligrath 2, 105.

Olla potrida (span. ólja-), f.; –s: ein Allerlei (s. d. 2), frz. Potpourri, eig. ein Gericht aus vielerlei Fleisch und Gemüse, z. B.: Einen Salat eine italienische O. Cuphes N. 2, 191; Eine Olla potrida. Heine Rom. 94 ꝛc.; dann verallgemeinert (nam. in frz. Form), z. B.: Gefäß mit Blättern von allerlei wohlriechenden Blumen und Kräutern gefüllt; Tonstück, in dem allerlei versch. Melodien verbunden sind ꝛc. Zuw. scherzh. in wörtl. Verdeutschung: Wenn .. der faulende Torf der Zweideutigkeit zu sehr aufgerührt wird. Musäus Ph. 4, 241.

Olm, m., –(e)s; –e: 1) eine Art Molch, Aalmolch, Proteus anguinus. — 2) (o. Mz.): „O. oder Ulm, Moder, bes. verfaultes Holz. Das Wort, welches man den Niedersachsen zueignen will, steht auch in Müllers Schweizergeschichte. 1, 13 No. 52: Verolmte Thüren". B. 2, 205 (vgl. Mulm). — **-en**, intr. (haben, sein): von Olm oder Moder ergriffen (olmig) sein: Der Zahn olmt (od. hohlt, s. d. II), ist angeolmt, halb fortgeolmt, ist verolmt; Über verolmete Gräten [der Berge]. Baggesen 1, 177; Landwirthsch. Zeit. (56) 566a; Auf verolmten Lehrstühlen. Pichler 3, 255. — **-ig**, a.: von Olm (2) ergriffen: In des Eichbaums | o–em Stamm. B. 2, 72 ꝛc.

Ölsenich: Alfenach (s. d.).

* **Olýmp** (gr.), m., –s; 0: ein Berg in Thessalien, in der gr. Mythol. als Götterſitz, daher z. B.: Lamm (s. d. 2) und O. [Christenthum u. griech. Heidenthum]. Immermann M. 3, 396; B. 21, 106 ꝛc., auch in ganz gr. Form: Olympos (Olympus).

Om-ai, -ei: s. Gmd. — * **-ega** (gr.), n., –s, uv.; –s: der letzte Buchst. des griech. Alphabets (ein langes o bezeichnend wie Omikron das kurze): Alpha (s. d.) und O.; Wie ein Kater den hohen Buckel hinauf dehnt, daß er wie ein griechisches O. [Ω] dasteht. Tieck N. 3, 252. — **-elétte** (frz.), f.; –n, –s: Eier-, Pfannenkuchen: Soviel Lärm um eine O.! Sprchw.; Wenn wir die O–n genauer ansehen, um derentwillen ein solcher Lärm geschlagen wird. Stolz (Schweizer 46) 35; O–s und dergl. Lustigkeiten. Bar. 1, 31 ꝛc. — **-en** (lat.), –s; –s, sing.: ein vorbedeutendes Zeichen, An-, Vor-, Los-, Wahrzeichen, Vorbedeutung: Ein böses O.! Ms. 455a; Der unverzagte Ritter nimmt | das O. freudig an. W. 12, 277; Es sei kein bös O., daß ꝛc.; Das wäre ein bös Zeichen [s. d.], wenn ꝛc. Pinkgräf 1, 220. — **-ikron**: s. Omega. — **-inös** (lat.) a.: ein Omen, nam. ein böses in sich haltend; von schlimmer Vorbedeutung: Mit solchen ominösen Reden. W. Luc. 5, 11.

* **Óm-nes** (lat.): (eig.) Alle; sprchw. in der Fügung: Herr O. [das gemeine Volk; Janhagel], z. B.: Mathesius Lthr. 128b; Kopenhagen Br. 337 ꝛc. — **-nibus**, m., uv. (–ses); uv. (Freiligrath Bol. 4, 37; Hackländer Soldkr. 19 ꝛc.), –se (Kohl Irl. 1, 89; 411 ꝛc.): eig. „für Alle"; ein viele Personen fassender Wagen, der auf einer best. Tour zu best. Zeit fährt und den Jeder für ein mäßiges Fahrgeld auf dieser Tour benutzen kann. — **-ra** (arab.), m., –s; –s: eine Art Beamte des Sultans: Die Reihen der versammelten O–s und Weistee. W. 9, 229.

* **Onan-íe**, f.; –n: das Laster der Selbstbefleckung (vgl. 1. Mos. 38, 9). — **-íren**, intr. (haben): Onanie treiben, schwzr.: leisten (s. Keim, Anm.), schles.: Mette machen (Weinhold), vergl.: Kalter Bauer. Grimm 1, 1175. — **-ist**, m., –en; –en: Einer, der onaniert. — **-istisch**, a.: in der Weise eines Onanisten: Aus einer hohlängigen, aufgemergelten o–en Koketterie mit der Frömmigkeit entsprungen. Schwager (46) 61 ꝛc.

* **Oner**, m., –s; uv.: Sämmtliche O. | und Aner (s. d.). G. 3, 96. — **-a** (lat.), pl.: Lasten (Mz. von Onus): Die Vortheile der Unterthanenschaft ohne ihre O. genießen. Kohl Pet. 2, 5.

* **Onkel** (frz.), m., –s; uv., (–s); –chen; –, –s: Oheim (s. d., nam. auch Anm.): Die alten Herren waren ganz unerträglich mit ihren O–s-Manieren, die ihre Hände nicht in Zaum hielten und bei widerwärtigem Tätscheln sogar einen Kuß verlangten. G. 23, 389; „Ein Mann, der sich meinen Vetter nannte". .. Drei O. H. 11, 198; Der O. (so pflegt man Verwandte zu heißen, die keine sind). Holtei Jahr 1, 40; Sehr wenig O–chen! Müllner 5, 278; Gefährlich sind die O., die ihr misst. Schlegel Sh. 9, 91; 5. 212 ꝛc., vgl.: Die O–s. Contessa (1826) 8, 5 ꝛc; Ich bin auch ein Erb-O. [ein zu beerbender]. Auerbach Ge. 72; Den alten Groß-O. Prus Mus. 1, 282 (vgl. Großvater ꝛc.) ꝛc.; ferner: Der Narr im König Lear nennt seinen Herrn oft Nonkel. Müllner 7, 275. — **-ei**, f.; –en: Und so umschifft sie flug den Fels der O. | „Was O.?" So heißt das Thun und Sein der Ohme, | die fordern, daß man sich nach ihrem Geld bequeme. | Sie sind im Lustspiel statt der Väter eingeführt ꝛc. 258; 275; 278 (s. Offiziererei); Das ist das ew'ge Ziel von allen O–en. 273 ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weise eines Onkels ꝛc. (s. oheimlich): Die er durch o–e Zutraulichkeiten so elend gemacht. Auerbach Leb. 2, 96. — **-n**, intr. (haben) und tr. in scherzh. Zsstzg., z. B.: Gnade mir Nichts und onkle mir Nichts vor. Herrig 24, 129 (Shakspeare Rich. II, 2, 4), bei Schlegel: „Mein gnäd'ger Oheim!" Nichts

da von Gnade und von Oheim Nichts); „Lieber Onkel!“ Geh, geh! du hast mich schon so oft beonkelt. Müchröder Beitr. 1, 1, 27. — -schaft, f.; -en: Oheimschaft: Auf Rechnung der künftigen O. Goethe 3, 19 ꝛc.

* **Onom-ástikon** (gr.), n., -s; -ástika: ein nicht alphabetisch, sondern sachlich nach den Materien geordnetes Wörterbuch. — -astik, f.; -en: Aufstellung des Sprachschatzes nach den Gesetzen der Wortbildung. — -astisch, a.: darauf bezüglich. — -atopoetisch, a.: tonnachahmend. — -atopöie, f.; -(e)n: onomatopoetisches Wort, Tonwort.

* **Ontológ-ie** (gr.), f.; -(e)n: Dinglehre (s. d.). — -isch, a.: darauf bezüglich.

Onus (lat.), n., uv.; Onera (s. d.).

* **Onyx** (gr.), m., uv. (S. 4, 3), -es; -e; ə: „eine Abänderung des Achates, dadurch charakterisiert, daß eine dunkelbraune od. schwärzliche Partie mit einer milchweißen zusammengrenzt“, Germarsch 2, 779; verallgemeinert z. B. auch von abwechselnd schwarz- und brauner Farbe (S. 19, 322) ꝛc., — nam. zu Kameen (s. d.) benutzt (s. Chalcedonyx, Sardonyx u. Halbopal ꝛc.), bei Luther Onix (1. Mos. 2, 12), Onich (2, 28, 20; 35, 9; Hiob 28, 16). Onych (2. Mos. 35, 27; Jes. 24, 21; Geschmückt mit Onychen. Hes. 28, 13); Onicher (2. Mos. 39, 13); Onychstein (25, 7) ꝛc.

Oo!: s. O II 2 u. Anm.

* **Oolith** (gr. ——), m., -en (-s); -en (-e); ə: Rogenstein, eine aus Zusammenhäufung kleiner eier- od. vielmehr rogenförmiger Theilchen bestehende Abart des Kalksteins. Germarsch 2, 790; Oken 1, 235 ꝛc.

* **Op-ak** (lat.) a.: undurchsichtig: O-es weißes Email. Germarsch 1, 715. — -al, m., -(e)s; -e: ein aus Kieselerdehydrat bestehnder Mineralkörper, nie krystallisiert, meist in nierenförmiger, getropfter Gestalt od. eingesprengt in andrem Gestein vorkommend, in versch. Abarten, z. B.: Der gemeine O., von lichten Farben, durchscheinend und glasglänzend; der edle (od. Edel-) O., milchweiß oder schwarzgelblich, von ausgezeichnetem, jenachdem man den Stein hält, wechselndem Farbenspiel; Eisen- od. Zaso-O., durch Eisenoxyd rothfarbig und undurchsichtig; Feuer-O., hyacinthroth od. honiggelb, fast durchsichtig und von geringem Farbenspiel; Glas-O., durchsichtig und glasglänzend (Hyalith); Halb-O., nur durchscheinend, von versch. Farben, die oft streifenweis an einander grenzen (z. B. falscher Onyx), zuw. in Gestalt von Holz (Holz-O.) od. nach den Farbenabänderungen, z. B. Pech-, Wachs-O. ꝛc., s. Germarsch 2, 790; 3, 414; Oken 1, 166 ꝛc. Ohne Zusatz nam. — Edel-O., z. B.: Ein | O., der hundert schöne Farbenspiele. L. Roth. 3, 7; Schlegel Sh. 2, 215 ꝛc., (vgl. skr. upala = Edelstein). — -alisieren, intr. (haben) u. tr.: ein Farbenspiel wie der (Edel-) Opal haben od. — bewirken: Nur wenig o-t. Germarsch 3, 414; O-te Trübung, 2, 124 ꝛc. — -er, f.; -n; -n-: eine dramatische Vorstellung, in welcher, statt sprechender, singende Personen auftreten u. wobei die Worte (der „Text“) die Grundlage für das Tongewebe des Komponisten bilden (s. Marli u. vergl. über den Unterschied zw. O. u. Singspiel nam. W. 34, 76 ff.), auch in ganz ital. Form: Opera seria, ernste O.; Opera buffa, komische O. ꝛc.; Zssgg. z. B.: Feen-, Götter-, Helden-O.; Lobredner der hamburgischen Pracht-O. Schütze Hamburg. 169. Dazu z. B. Operist, m., -en; -en: Opernsänger, 169, weibl.: Operistin, Sch. 737b; ferner: Das opernhafte [opernmäßige] Spiel. Devrient 3, 416; Ein opernlicher Belisar. Börne 1, XXII ꝛc., s. auch Operette. — -erateur (frz. -ratör), m., -s; -r, -s: ein Operationen (s. d. 2) ausführender Wundarzt: Geschichte O-e ꝛc.; Mit O-s und Quacksalbern. Zedlitz 4, 42 (verächtl., vgl. Bruchartz, Bruchschneider ꝛc.). — -eration, f.; -en: 1) (allgm.) eine bestimmte Wirkungen hervorbringende Thätigkeit, z. B.: O-en in meinem Gehirn oder, wenn Sie den materialistischen Ausdruck halten können, meines Gehirns. Forster Br. 1, 767; Der gesammte Kalkul hat die Aufgabe, das Verhalten der 7 O-en (Addieren, Subtrahieren ꝛc. . .) zu einander . . festzustellen. Die O-en selber (als bloße Verstandes-O-en) ꝛc. Ohm Syst. d. Mathem. 2, VII; Chemische O-en, zu best. chem. Zwecken ꝛc. — Danach im Besondern: 2) Chirurg.: das kunstgerechte mechanische Eingreifen in den Organismus des Körpers, um mit diesem bestimmte, durch den Zweck gebotne Veränderungen u. Umgestaltungen vorzunehmen, — nam. im engern Sinn, insofern Dies durch chirurgische Instrumente geschieht: Blutige, unblutige, trennende, vereinigende O-en; Da er nun zur Hilfe schritt und Etwas von den kranken Knochen wegnehmen wollte . . Ich möchte doch bei der O. gegenwärtig sein. G. 28, 103; Die O. eines Bruchs, Staars ꝛc.; Bruch-, Staar-O. ꝛc.; Das Engländern der Pferde ist eine Mode-O. ꝛc., s. Operateur, operativ. — 3) Kriegsk.: Unternehmen, wodurch man Vortheile über den Feind zu erlangen strebt: Kriegerische, strategische O-en; O-s-Plan ꝛc. — -erativ, a.: auf chirurg. Operationen (s. d. 2) im engern Sinn bezüglich: O-e Chirurgie ꝛc. — -erétte, f.; -n: kleine Oper, Lieder-, Singspiel. — -ieren: 1) intr. (haben), Operationen vornehmen: Gegen etwaige Empörer besser zu o. Gustow R. 4, 70; Daß das magische Tüchlein o. [wirken, sich wirksam zeigen] konnte. Musäus Mr. 1, 113; Mit Gleichungen o., um eine unbekannte Größe zu eliminieren; Mit verschiedenen Reagentien o., um das Gift zu entdecken ꝛc.; Fort-o. [weiter o.]. G. 40, 99 ꝛc. — 2) tr.: mittels chirurgischer Operationen (s. d. 2) im engern Sinn behandeln: Einen Bruch, Staar ꝛc. od. den Bruchkranken ꝛc. o.; Operierte er auch das andere Auge. . . Mehrere Blinde, die er . . glücklich operierte. Zelter 4, 42. — -erist; -erlich: s. Oper. — -erment, n., -(e)s; -e: Auripigment (s. d.): Ist mir's doch wie Gift und O., wenn ich den Federfuchser zu Gesicht kriege. Sch. 153a ꝛc., vgl.: Arsenikum heißt zu deutsch Operiment. Büchsenmeisterei 39 (mhd. öpirment, öpriment, entstellt aus Auripigment). — -ernhaft: s. Oper.

Opfer, n., -s; uv.; ə: 1) eine in religiöser Verehrung einer od. der Gottheit dargebrachte Gabe, z. B.: a) im eigentlichsten Sinn: Gott od. einem Gotte O. bringen, darbringen, anstellen (Hagedorn 3, 106), schlachten, verbrennen, anzünden; Der Rauch, Duft des O-s steigt empor; Das O. annehmen, sich wohlgefallen lassen; Ein O. verwerfen ꝛc.; Blutige, unblutige O.; Den hohen Göttern zündet | Kalchas jetzt das O. an. Sch. 53a; 55b; Diese Furcht gebot das O. gegen den Gott. Schilling 2, 3, 323 ꝛc., s. nam. das dritte Buch Moses ꝛc. — b) in abgezognerer Bed., z. B.: Die O., die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist. . . Dann werden dir gefallen die O. der Gerechtigkeit. Ps. 51, 19 ff.; Laß dir gefallen, Herr, das willige O. meines Mundes [mein Gebet ꝛc.]. 119, 108; Wohlzuthun und mitzutheilen, vergesset nicht; denn solche O. gefallen Gott wohl. Hebr. 13, 16 ꝛc. — c) verallgemeinert: eine zu gottesdienstlichen Zwecken dargebrachte Gabe, z. B.: in der kathol. Kirche das während der Messe von den Kirchgängern auf dem Altar dargebrachte Geld u. dgl., s. Adam. 1, 89 ff. — 2) (s. 1) übtr., doch indem dabei der Begriff des Religiösen zurücktritt (s. nam. opfern 2): a) eine Pers. ꝛc., insofern sie büßend duldet: Er fiel als ein O. od. ward das O. — seiner [eignen] Habsucht, — der [fremden] Verfolgungssucht; Die Gerechtigkeit verlangt ein O., Einen, der für die Schuld büßt: Wer wird das O. sein, das er versprach? | bin ich das Schlachtthier [s. d., vergl. O.-Thier ꝛc.]. Cham. 4, 98; Prächtig | schmückte Heinrich zu der Fahrt das O. | ließ ihr . . goldne Spangen reichen. 6, 253, durch deren Tod er seine Gesundheit zu erlangen hoffte; Wer wird die Zeche bezahlen? wer wird das O. sein? Forster Br. 2, 234; Nicht der Eifersucht des Gatten | nur der Mißgunst eines Neidharts | fiel als Opfer Den Frederego. Heine Rom. 129; Mußt du dem Gesetz ein O. geben, | hier ist es, übergieb mich selbst, dem Schwert | und laß ihn los. Pfeffel (Kamler S. 2, 433); Kennt' ich | denn nicht allein es tragen? mußte sie | das zweite O. sein? Sch. 295b; 347a; Ihr kamt, | um euer O. grausam zu verhöhnen. 425b; Nicht ihres Völkerhasses O. glaubt' ich | zu werden. 413a; 896; Tyrannisch machen wir [Männer] sie [die Frauen], | anstatt zum Gegenstand, zum O. von unserm Vergnügen. W. 15, 207 ꝛc. — b) (s. a) zuw. auch etwas Nichtpersönliches, woran Jemand seine Lust, Begierde ꝛc. büßt, befriedigt, z. B.: Nun sollte dem Übel abermals ein O. gebracht werden, der in solchen Fällen lieber die Gaben rauben, als sie gelassen und dankbar empfangen will. G. 20, 246. — c) Etwas, das man sich entziehend darbringt, nam. mit eigner Entbehrung und Selbstverläugnung einem Andern widmet, überläßt ꝛc.; Einen Sieg, ein Vergnügen ꝛc. mit großen O-n erkaufen; Das hat große O. (an Geld, Zeit, Menschen ꝛc. oder: Geld-, Zeit-, Menschen-O.) gekostet; Ich nehm es nur an, wenn es Ihnen kein O. ist od. kostet; Wenn mir das O., das ich dem Prinzen gemacht [gew.: gebracht], nicht ersetzt wird. L. 12, 434; Von wie | nimmt sie kein O. an und bringt mir alle. Sch. 454a; Das heldenmüthigste O., das die schöne Seele dem Naturtriebe abgewinnt, fällt wie eine freiwillige Wirkung eben dieses Triebes in die Augen. 1119a; Nach solchen O-n, heilig großen, | was gälten diese Lieder hier? Uhland. 100 ꝛc.

Anm. Ahd. opfar, mhd. opfer, mit dem Zeitw. ahd. opfarôn, mhd. opfern, lat. obferre, offerre (darbringen, s. -efferieren), zu dessen Partic. oblatus, weibl. oblata unser Oblate (s. d. 1) gehört, wahrscheinlich auch Oblei (s. d.), das freilich Wedgw. GL. 416 zu gr. εὐλογία stellt.

Zssgg. nam. zu [1a] zur Bez. der versch. Opfer in den versch. Kulten, nam. auch nach dem dargebrachten Ggstd. ꝛc., z. B.: Abends-: abendlich dargebrachtes, z. B. im alten Testament das Ganz-O. (s. d.) und demgemäß zuw. auch übtr.: Ps. 141, 2; Der Alte brachte seine herzlichsten Lieder dem Freunde zum A. G. 16, 168; Die Unterthänigkeit, | so dir das A. [sich dir ganz] weiht. Günther 952; 1127 ꝛc.; Morgen- und Abend-O. [oder -Gebet]. — Ähren-: unblutiges, aus Kornähren: Wir tanzten . . wie Schnitter, | wenn man das Ä. bringt. Brückner 143 ꝛc., ähnl.: Blumen-, Frucht-O. ꝛc. — Aufsteige-: wörtl. nach dem Hebr. st. Brand-O. Büchner Konk. 356a. — Bitt-: womit man die Gottheit um Etwas bittet, vgl. Dank-O. — Blumen-: s. Ähren-O., z. B. übtr.: An die südlichen Dichter (hinter den „Blumensträußen“ italiänischer, spanischer und portugiesischer Poesie): Nehmt dies mein B., heil'ge Manen. Salzgt. — Brands-: das verbrannt wurde (Feuer-O.), und zwar bei den Juden ganz und gar, „Ganz-O.“ und übtr., vgl. Abends-, Aufsteige-O. — Bündes-: bei feierlichem Abschluß eines Bundes den Göttern gebracht. B. 154a; B. H. 3, 245. — Dánk-: vgl. Bitt-O., oft bibl., s. nam. Luther 6, 459a, auch [1b] Sir. 35, 4 ꝛc. — Eifers-: Es ist ein E. und Rüge-O., das Missethat rüget. 4. Mos. 5, 15, ein Opfer, das ein von Eifersucht erfüllter und deshalb sein Weib verklagender Mann darbrachte. — Fég-: eine zum Abwenden göttlichen Fluchs zu vertilgende, zu opfernde Person, s. 1. Kor. 3, 14 u. Randgl. — Fést-: an Festtagen dargebracht. 4. Mos. 15, 3. — Früchte-: s. Ähren-O. — Gánz-: süd. Brand-O., z. B. bei Buxz (1. Mos. 8, 20; Ps. 51, 18 ꝛc.); Auerbach SchW. 363 ꝛc. — Féller-: Brand-O. Buxz (4. Mos. 15, 2). — Gedénk-: Sir. 38, 11 ꝛc. — Gégen- [2c]: womit ein empfangnes Opfer erwidert wird: Ein größeres G. von ihm zu verlangen. W. 22, 120. — Géld- [2c]. — Götzen-: Götzen dargebracht. Ap. 15, 29 ꝛc., so z. B. Molochs-O., auch übtr. — Menschen-O. (s. d.). — Héb(e)-: s. Hebe. — Hérzens-: als Opfer dargebrachtes Herz: Jetzo scheint der Tod auch den Verliebten schwer | und lang ist der Altar von H-n leer. Zacharia 1, 159. — Käufs-: bei Luther 6, 296b von der Opfer-Messe (s. d.). — Lách-: ein in Lachen bestehndes: Was da zu lachen ist? Ei nun, ich bringe dem Zufall, der die Welt regiert, ein L. dar. Scherr Gr. 1, 135 ꝛc., ähnl.: Dem Toten ein Thränen-O. bringen, um ihn weinen ꝛc. — Liebes- [2c]: eine aus Liebe hervorgehnde Aufopfrung, mit der man sich einer Pers. widmet. Cham. 4, 185. — Lób-: Gott zum Lob dargebracht, s. Dank-O. 2. Chr. 29, 31 ꝛc., auch [1b] Hebr. 13, 15; Der Vorsehung ein stilles L. bringen. Pfeffel Pr. 1, 160. — Mähl-: s. Speise-O. — Ménschen-: eig. ein Opfer, wobei, st. Thiere, Menschen geschlachtet werden: Dem Moloch wurden M. gebracht; Seinem Gott . . | der grinsend frische M. fordert. Den Voet. 4, 40; G. 33, 308 ꝛc., auch übtr. [2a]: das Auf- oder Hinopfern von Menschen: Opfer fallen hier [im Christenthum], | weder Lamm noch Stier, — | aber M. unerhört. G. 1, 198 (vgl. Schlacht-O. und: Die ihr, von frommem Wahn geblendet, | den Arm zu Molochs-O-n hebt. W. 10, 169); Und nicht ein Fußbreit Erde | gewann es ihm, das grause

M. Sch. ꝛc. — Meß-: die Meße in der kathol. Kirche. G. 23. 150; 24. 184; Daß in dem M. Christus wahrhaftig Gott und Mensch leiblich aufgeopfert werde. Weidner 406, vgl. auch Opfermeße. — Molochs-: s. Götzen- u. Menschen-O. — Morgen-: s. Abend-O. — Nächt-: nächtliches, z. B. scherzh. burschik. Bez. einer der Liebesgöttin und dem Weingott ꝛc. geopferten Nacht, s. attische Nacht. — Bäuk- [2a]: s. pauken 4a. — Räuch-: in angezündetem Räucherwerk, nam. Weihrauch, bestehnd. Ps. 141, 2 L. Weihrauch-O.“ Zunz]; An welchen Orten sie allerlei Götzen süßes R. thaten. Hes. 6, 13; Befahl, man sollte ihm [dem Daniel] Spez-O. und R. thun. Dan. 2, 46. ihn aufs höchste (göttlich) verehren. — Reinigungs-: sich von Sünden zu reinigen, Sühn-O. — Rüge-: s. Eifer-O. — Schlächt-: das geschlachtet wird, eig. Am. 5, 25 ꝛc. und übtr. [2a] Jer. 46, 10 ꝛc.; Die Sch., die ihr lebendig begrabt [in Klüften ꝛc.]. G. 17, 371 (s. Menschen-O.); Dem beweinenswürdigen Sch. einer verruchten Maxime. Sch. 704b; 855b ꝛc. — Schmeichel-: die Einem dargebrachte Schmeichelei (vgl. Lob-, Weihrauch-O.): Weit von dem feiernden Geloder | der Sch. Tiedge Ur. 1, 88. — Schúld-: zur Sühnung einer Schuld. 3. Mos. 5, 15 ꝛc. — Séelen-: 1) Seelenmeße, s. Todten-O. — 2) [1a] ein Opfer, wobei man (im Gebet ꝛc.) seine Seele Gott darbringt. — Söhn-: Kl. M. 2, 246 ꝛc., gw. Sühn-O. — Spéise-: aus Früchten ꝛc. bestehnd, von denen der Opfernde mitaß, im Ggs. des ganz verbrannten Brand-O–s ꝛc.: Das Speise- und Trank-O. (s. d.). Jos. 1, 8; Mahl-O. und Sp. begehrst du nicht .., Ganz-O. und Sühn-O. verlangst du nicht. Zunz (Ps. 40, 7). auch „Mahl-O.“, vgl. O.-Mahl. — Spénd-: s. Trank-O. — Stíer-: s. Thier-O. — Sühn-, Sünd-: vgl. Schuld-O., s. nam. Luther 6, 459a. — Thier-: im Ggs. zu Frucht-O. einerseits, andrerseits zu Menschen-O. — Thränen-: s. Lach-O. — Tódes-: ein dem Tod geweihtes oder sich weihndes Opfer (s. Todten-O. 2): Wie viele T. mußten fallen, | bis wir uns friedlich konnten wiedersehn. Sch. 467b; Die Blutgerüste füllen sich für sie | mit immer neuen T–n an. 406a ꝛc. — Tódten-: 1) ein Opfer, das den Manen Verstorbner oder zur Erinnrung an Verstorbne gebracht wird (s. Seelen-, Todtenmeße). Schlegel Gr. 1, 145; Von den Libationen und T–n. W. 5, 206; 211. — 2) Todes-O.: Bis der Greis verjüngt erstehe, | der dein [des Aberglaubens] T. war. Thümmel, der durch dich dem Tod anheimfiel. — Tránk-: ein aus Getränk bestehndes Opfer (vgl. Speise-O.), s. auch Libation, Spend-O. — Versöhn-: Sühn-O. Luther 6, 459a. — Vór-: dem eigentl. Opfer vorangehnd: Die alten Griechen streuten zum V. ganze Gerste. v. Ländl. 2, 429; Der Poesie V., scheinlos, bringt er dar. Bronsen N. 3, 258, s. voropfern. — Wéihrauch-: s. Räuch-O. — Wéin-: s. Trank-O. — Zeit- [2c] u. ä. m.

Opfern, tr.: ein Opfer oder Etwas als Opfer darbringen: 1) eig., im relig. Sinn: a) (s. Opfer 1a) hier auch ohne genanntes Obj. und, in gehobner Rede, mit Genit. st. Obj.: Gott, den Göttern o.; Eine Lekatombe, einen Stier, ein Brand-, Speise-, Dank-, Lob-, Sühn-Opfer o. (od. darbringen); Ich will ihre Trankopfer mit dem Blut nicht o. [an dem blutigen nicht Theil nehmen]. Ps. 16, 4; Wer den Göttern opfert ohne [außer] dem Herrn allein. 2. Mos. 22, 20 ꝛc.; Sie o. auf dem Dankaltar. Jes. 1, 142; Nehm ich .., | o–d es dem Herr zu geben, | mir des Samens geldnes Korn. Sch. 54b; Vergeblich ermahnte ihn Plato, den Grazien zu o. W. 5, 196, um die Gunst derselben und somit Anmuth zu gewinnen (sprchw. geworden); Hält sie sich gut, so opfre ja dem Glück. 10, 69, bringe der Glücksgöttin ein Dankopfer, als Bekenntnis, daß du von ungemeinem Glück zu sagen hast ꝛc., s. 2a am Schluß. — b) in abgezognerer Bed. des Opfers (s. d. 1b), z. B. — was deutlich den Übergang zeigt —: So wollen wir o. die Farren unserer Lippen [Gebete st. der Thieropfer]. Hos. 14, 3; Die sollen .. Dank o. und erzählen seine Werke mit Freuden. Ps. 116, 17; 50, 23; Zu o. das Evangelium. Röm. 15, 16; Jes. 60, 7 ꝛc. — c) (s. Opfer 1c) Der Kirche Gaben, freiwillige Geschenke o. (widmen ꝛc.), vgl. Opfer-Kasten, -Stock. — 2) mit zurücktretendem Sinn des Religiösen (s. Opfer 2), wobei nam. eine zwiefache Beziehung hervortritt, entweder die auf das Obj. oder auf das Subj., zuw. natürlich auch beide, da sie einander nicht ausschließen: a) mit Bezug auf das geopferte Obj. oder das Opfer (s. d. 2a und b), das büßt, duldet, (für Etwas) hingegeben wird, bestimmter: hin- oder auf-o., z. B.: Und ob ich geopfert werde [als Opfer falle] über dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens. Phil. 2, 17; Ich werde schon geopfert und die Zeit meines Abscheidens ist verhanden. 2. Tim. 4, 6; So will er denn doch nicht den bessern Ausdruck des Gedankens dem Schönklang der Musik o. Gervinus Lit. 2, 55, ihn diesem zu Liebe aufgeben; Darfst du .. | deine Tochter einem N. o.? Platen 4, 216, sie gleichsam als Opferlamm hingeben, um von ihm Etwas zu erhalten; Er opferte mich seiner Tugend. Sch. 290a; Was das Schwert geführt, dem Schwert zu o. [mit dem Schwert zu morden]. 450b; Nimm all den Plunder .. | und opfr' ihn flugs dem Feuer [verbrenn ihn]. Weißer Rom. 15; Er opfert seinem Egoismus Alles, Frau und Kind; Er opfert sich für seine Familie ꝛc. Vgl. nam.: (Großinquisitor:) Darf Einer Gnade finden, | mit welchem Rechte wurden Hunderttausend | geopfert? .. (König:) Er ist auch geopfert. (Großinquisitor:) Nein | er ist ermordet — ruhmlos, freventlich! Das Blut, | das unsrer Ehre glorreich fließen sollte, | hat eines Meuchelmörders Hand vergossen ꝛc. — wo der König das Wort einfach in dem hier entwickelten Sinn nimmt, der Großinquisitor aber (s. 1) nur von heiligen, religiösen Opfern, Opfern der Inquisition oder „des heiligen Amts“ wissen will (vgl. 3a: Schlegel Gäs.). — b) mit Rücksicht auf das Subj. und die Selbstüberwindung, die diesem das darzubringende Opfer (s. d. 2c) kostet: Man sieht, du bist nicht an Verlust gewohnt, | da du, dem großen Übel zu entgehn, | ein falsches Wort nicht einmal o. [dich dazu entschließen] willst. G. 13, 69; Alles, was die katholische [Kirche] hingab, opferte sie der Noth und nicht der Gerechtigkeit. Sch. 983a ꝛc., s. auch a. — 3) dazu: a) fragt einen der Opferer (1a) oder der Seher. B. Il. 1, 62; Fouqué Tr. 1, 86 ꝛc.; Schade, daß, in seinem Blut gewälzt, | das Opfer wenig dazu taugt, dem Geist | des Opferers (2a) ein Loblied anzustimmen. Sch. 279a; Laßt Opferer uns sein, nicht Schlächter [indem wir Gäsar tödten]. Schlegel Gäs. 2, 1 (vgl. 2a das letzte Bsp.), u. Zssg. z. B.: In der Kellerdiener oder Fladenopferer Schule. Fischart B. 52b; Wie der Lebensopferer (2a) Pelikan (s. d.) | mit meinem Blut sie tränken. Schlegel Haml. 4, 5 ꝛc. — b) Welcher gegen den Göttern mit Opferung sich allwege recht gehalten. Schadenreißer 2a; 9a ꝛc.; Im Schachspiel mit Opferung (2a) zweier Bauern die Dame nehmen ꝛc.

Zssg. z. B.: Auf-: 1) [1] vralt., z. B.: a) [1a] Opitz 2, 107; Schadenreißer 9a; b; 45b; Weidner 406 u. o.; selbst noch: Orestes, von seiner Schwester, die ihn aufzuopfern im Begriff ist, erkannt. L. 7, 173 und (in die Bed. von 2 übergehnd): Stolz und Dummheit kamen | aus tiefer Nacht herauf | und opferten, im Namen | der Gottheit, Menschen auf. Tiedge 2, 208 ꝛc. — b) [1b] Den unsterblichen Göttern mein Gelübd und Gebet aufzuopfern. Schadenreißer 53a; Noth und Anliegen, die er täglich vor Gott mit dem Opfer seiner Lefzen trägt und aufopfert. Wadern. 3, 372 Z. 15 (Strauß); Der Herr, dem ich dich in der heiligen Taufe aufgeopfert. 968 Z. 13 (Horner); Ihm opfer du auf dein Gesang. Weckherlin 421; 126 ꝛc.; Seine Seele an deren Geber wiederum aufzuopfern [zu sterben]. Olearius Baumg. 100a; 13b ꝛc., und so auch bloß: Eberhard opferet seinen Geist auf [starb] Anno 1274. Stumpf 402b ꝛc. — 2) [2a u. b] Die Härtter .. opfern die Gerechtigkeit und die Tugend ihrem Eigennutz und ihren Lastern auf. Geßner 2, 73; In dem Augenblick, da ich die Früchte der aufgeopferten Blüthe einzuernten gedachte. G. 9, 340; Daß der Mensch recht abwäge, was man a. muß, gegen Das, was zu gewinnen ist. G. 15, 57; Indem ich mich aufopfre, kann ich fordern. 129; Eine unendliche Arbeit, die nur Dem gelingen kann, der sich ihr ganz widmet und ihr sein Leben a. mag. 39, 3; Das Wesen nicht dem Schein aufzuopfern. Jos Müller 6, 16; Wenn er dem geilen Kitzel eines Augenblicks zehn Jahre eures Lebens aufopfert. Sch. 1054a; Dem Wohlstand seine Verbeugung machen, ohne die Sache aufzuopfern. G. 6, 300; Die Schönheit darf auch hier nicht verletzt werden, um sie einer ganz unwahren Wahrheit aufzuopfern. Lieb. 8, 130; Jede neue Scene | ist O. für ihren Liebesdrang. W. 20, 143 ꝛc. — -odéldok, n., -s; 0: Arzn.: eine gallertartige Salbe aus Seife, Kampher, Weingeist, Thymian- und Rosmarin-Öl und Ammonium, bei rheumatischen Schmerzen, Kontusionen ꝛc. angewandt. — -óssum, n., -s; -s: Name einiger (amerik.) Beutelthiere. — -ponént (lat.), m., -en; -en: Gegner bei einer Disputation. — -poníren, tr., refl. und intr. (haben): Etwas entgegensetzen; sich widersetzen; Einwendungen machen. — -portún, a.: gelegen; zur gelegnen Zeit geschehnd; bequem. — -portunität, f.; -en; -s: die bequeme, gelegne Zeit; ein gelegner Umstand; die Empfänglichkeit für eine Krankheit ꝛc. — -position, f.; -en; -s: 1) das Oppenieren (s. d.), Entgegensetzung; Widersetzung; Widerstand; Obstand. — 2) die gegen die herrschende Macht oder Partei kämpfende Minorität. — 3) Sternk.: der Stand des Planeten, wenn er, von der Erde aus gesehn, der Sonne grade gegenüber steht, d. h. wenn die Länge der Sonne und des Planeten um den halben Kreis (180°) verschieden ist, „Gegenschein“, vergleiche den

DVl. 2, 219; Diesem .. alle die Reichthümer mit Freuden aufzuopfern [für ihn hinzugeben]. W. 1, 172; Über dem Bestreben, Andere glücklich zu machen, sich selbst a. s. 195; So viele Beweggründe, einen ganz andern Weg zu nehmen, dem bloßen Verlangen, ihn wiederzusehen, a. 16, 189 ꝛc. Nam. im (abjekt.) Partic. auch ohne „sich“ (s. d. †): A–de Liebe, Freundschaft, Hingebung ꝛc. (s. 3a). — 3) dazu (heute gw., wie das Zeitw., nur in Bed. 2): a) Der edle Aufopfrer für einen Unbekannten. B. 474b. — b) Man fordere nicht Aufopferungen und Selbstzwang. Kant Schr. 56; G. 19, 124; Das Traurigste war, daß diese ungeheuren Aufopferungen nicht einmal ihre [beabsichtigten] Wirkungen erreichten. Sch. 457a; Jeder Aufopferung fähig. W. HB. 1, 7; 135; Mit Aufopferung des eignen Lebens, Vortheils ꝛc.; Eine glorreiche Selbstaufopferung. W. 17, 151; Sch. 1031a ꝛc. — Dahin- [2a]: (gw.) hin-o.: Daß ich all mein Wohlsein d. muß. Hagedorn 1, 84. — Er-: durch Opfern erlangen: Opfre Weihrauch; du wirst's mit seinem Weihrauch e., | daß ꝛc. H. 11, 162. — Hin- [2a]: (s. auf-o. 2 u. dahin-o.) Die Welt mußte ihre junge Freiheit der despotischen Intelligenz der Stärke h. Börne 5, 18; Sie liebte, wie ein Weib, ganz hin sich opfernd. Chom. 4, 270; 272; Nachdem ich meine Liebe hingeopfert. 305; Ein ganz an die Idee hingeopfertes Leben. Fichte 7, 120; Knebel 1, 23; Und diesem Nichtswürdigen wollte ich mein Kind h.! Sch. 646a; Ein Leben, das er dem Staat so großmüthig hinopferte. 705b; Der für Baierns Rettung sein Leben hingeopfert hatte. 1001a; Kinder zum Mahl h–b. B. Od. 1, 58 ꝛc. Dazu: Seine Hinopferung für Diesen ging so weit. Forster's Br. 1, 25; Pfeffel Br. 3, 117 ꝛc. — Nách-: z. B. nachträglich opfern, oder: nach dem Muster eines Voropfernden opfern ꝛc. — Ver-: ungw. st. auf-o., vgl.: Veropferungen, groß oder klein. Goltz 2, 96; 98. — Vór-: z. B. das Voropfer (s. d.) bringen. P. Ar. 3, 10, s. auch nach-o. ꝛc.

*** Oph-ikleíde** (gr.), f.; -n: Schlangenhorn (s. d. 3), ähnlich wie der Serpent (vgl. Lobe Kat. 125): Die schmetternden Klänge der Hörner, Posaunen und O-n. Gutzkow Zaubr. 1, V. — **-il**, m., -en; -en: 1) „Gemenge von Serpentin [s. d.] und Kalk“. Oken 1, 508. — 2) in Mz. Name einer schlangenverehrenden Sekte; in Sg.: Einer aus solcher Sekte.

*** Op-iat** (nlat.), n., -(e)s; -e: ein Opium (s. d.) haltendes Einschläfrungsmittel, u. danach auch übtr.: L. 11, 751; Den wiegt kein Saitenspiel, kein Wein, | kein O., kein Feenmärchen ein. W. 12, 274; Das ernste Wort .. stöbert alle Zweifel | in ihrem Busen auf, die kaum das O. | der Liebesphantasie betäubte. 11, 249 ꝛc. — **-ium** (gr.), n., -s; 0: der eingetrocknete Saft der Mohnköpfe, sehr narkotisch, bei uns nam. als einschläferndes und schmerzstillendes Heilmittel benutzt, dagegen bes. im Orient in größern Dosen genossen als berauschendes und die Sinne aufregendes Mittel. H. 9, 374; Olearius Reis. 313 (s. Taumelmohn) ꝛc., — auch übtr. (vgl. Laudanum, Opiat ꝛc.): etwas Einschläferndes ꝛc.; So gieb der Natur O. ein, bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger unwirtsamer Winter bleibe. G. (Düntzer Götz 27); Das O. des öligen Weines wirkte so stark. Thümmel

Gegensatz: Konjunktion 2. — -primieren, tr.: unterdrücken.

*Opi-ativ (lat.), m., -(e)s; -e: ein Modus der griech. Konjugation. — -ik (gr.), f.; -en: Lehre u. Lehrbuch von den Gesetzen des Sehns u. vom Licht. — -iker, m., -s; uv.: 1) Kenner der Optik. — 2) Einer, der Augengläser fertigt oder verkauft, gw.: Optikus, m., uv.; -ci. — -imat, m., -en; -en: Aristokrat, d. h. Einer aus den herrschenden Familien der Aristokratie. — -ime, adv.: sehr gut; vortrefflich. Sch. 391a. — -imismus, m., uv.; 0: die Leibnitz'sche Lehre von der besten Welt, Ggstz.: Pessimismus, die Lehre, daß die Welt durchaus nichts tauge. — -imist, m., -en; -en (Ggstz. Pessimist): 1) Anhänger des Optimismus. — 2) (s. 1) Einer, der die jedesmal bestehenden Verhältnisse für gut erachtet oder erklärt; vgl. Pessimist, auch: Einer, der eine Änderung zum Bessern nur davon erwartet, daß das Schlimme bis zum höchsten Grad der Unerträglichkeit sich steigre. — -isch, a. (ohne Steigrung): zur Optik (s. d.) gehörig; auf das Sehen oder den Gesichtssinn bezüglich: O-er Betrug, Augentäuschung ꝛc.

*Op-us (lat.), n., uv.; -era: Werk, nam. üblich in Cz., von gelehrten oder musikalischen Werken (vgl. Oper); auch verächtlich: Ein erbärmliches O. [Machwerk] ꝛc.

*Ör (schwed.), m., -s; -e: (eig.) Erz, dann: Name einer kleinen Münze. B. 2, 5 und 186.

*Orakel (lat.), n., -s; uv.: 1) (eig.) ein Sterblichen von den Göttern oder deren Priestern verkündeter Schicksalsspruch u. ein Heiligthum, wo solche Sprüche ertheilt wurden: Die Dunkelheit, das Räthselhafte, die Zweideutigkeit der meisten O.; Das O um Rath fragen; Das delphische O.; Das O. des Apoll; Dein O. zu verkunden, | warum warfst du mich hin | in die Stadt der ewig Blinden? Sch. 61b; Auch mir ward eines Traumes seltsames O. (s. 2a). 501a; Daß er O. hinterdrein schmiedete. W. Luc. 3, 195. — 2) (s. 1) übtr.: a) Etwas, worin man einen für das zu Erwartende oder zu Unternehmende als maßgebend geltenden Schicksalsspruch erblickt, z. B.: Daß Nichts in der Welt sicherer sei als die Aussprüche dieses O-s [des Kartenlegers]. G. 21, 219; Ein O. fordr' ich, keinen Rath. .. (Mönch): „Soll ich nur | als Los entscheiden?" Als ein heilig Los. 13, 344; Euer Leben ist das O., das ich vor Allem zu Rath ziehe über Dem, was ich thun will. Sch. 104b; Der Liebende nimmt die Rede als O. auf und grübelt und deutet auch aus dem nur hingeworfenen einen tiefen Sinn. Tieck A. 236; Das Blum-O. Rückert 1, 300 ꝛc. — b) eine Person, die wie ein O. spricht, für untrüglich gilt oder gehalten sein will ꝛc.: Die nur wenige Monate zuvor die Abgötter des Volks, die O. der öffentlichen Meinung .. gewesen. Gentz Rev. 9; [Sett Gott] ihn als ein vom Himmel gesandtes Geschenk jenes brittische O., Isaak Newton, gewährt. G. 39, 302; Kohl Pet. 2, 95; Der Mann nimmt 'das Maul gar zu voll und möchte lieber ein O. in solchen Dingen vorstellen. L. 12, 196; Ich bin Herr O., | thu ich den Mund auf, rühr sich keine Maus. Kaiserl. Kaufm. 1, 1; B. Sh. 2, 11 ꝛc. — -ri, f.; -en: Ausspruch im Ton eines Orakels, wogegen kein Widerspruch gilt: [Ein Buch.] zu dessen reaktionären O-en es den erfreulichsten Gegensatz bildet. Schweizer (46) 1065. — -er, m., -s; uv.: Einer, der orakelt: Die düsteren O. und Geheimpriester. B. Ant. 1, 189 ꝛc. — -haft, a.: im Tone eines Orakels, orakelmäßig. — -n, intr. (haben): sich orakelhaft vernehmen lassen ꝛc.: Über das Kleinpolitische .. viel klügeln und o. Arndt Ver. 305; Der dreibeinige Stuhl, auf welchem ein O-der sitzt und ob welchem ein Orakel rollt. Sonderl. Sch. 205; „Gelisia." Sprenzel orakelt wieder [giebt die orakelhafte Deutung], man begreift nicht wie? Amaranthus tricolor. Schleiden Sch. d. Bot. 3, 529; Prey Mus. 3, 207; Aus den o-den Lehrstunden. B. Ant. 1, 5 ꝛc., auch Zssg.: Du orakelst und träumst ihm von dir vor. Preyer Nr. 2, 382.

*Orange (frz. orángsche, vgl. nam. Diez 23): 1) f.; -n; -n-: Pomeranze (s. d.), ausgedehnt auch auf ähnliche Südfrüchte (s. Apfel 3a), wie auch zum.: die diese Früchte tragenden Bäume: Hoch aufgeschichtete Körbe voll O-n, nach unserer Benennung Apfelsinen. Burmeister gB. 2, 279; Wo die Zitronen blühn, | im dunkeln Laub die Gold-O-n glühn. G. 1, 137; 23, 375; Whumboldt 1, 379 ꝛc. — 2) a. (s. 1) pomeranzengelb, d. h. rothgelb wie die Schale reifer Pomeranzen: Gefüllt mit o-r Masse. Freytag Soll 1, 82; Man unterscheidet im Spektrum sieben Hauptfarben in folgender Ordnung: Roth, O., Gelb ꝛc. Pouillet 2, 157 ꝛc.; Sonnen-o. [von der untergehnden Sonne o. gefärbt] war .. der liebe Himmel. Kobell 1, 345. — -rie, f.; -en: eine Gesammtheit von Orangenbäumen (im weitern Sinn): Zu den mit köstlichen O-en bepflanzten Kunstgängen. Zschokke N. 3, 149 ꝛc. und dann: der Ort (Garten oder Gewächshaus) für solche und verallgemeinert für Pflanzen, die, einem wärmern Klima angehörig, besondre Pflege und Wartung bedürfen.

Orán(g)-Útán(g) (-⏑--, malaiisch), m., uv., -s; -s, -e: ein menschenähnlicher Affe, der „Waldmensch", Pithecus satyrus (vgl. Pongo und Schimpanese).

Anm. Malaiisch órang (Mensch), hútan (wild). Form, Betonung und Abwandlung schwankend, vgl.: Des Orang-Utan. Burmeister gB. 2, 108; Wenn euer Gesang | Kakerlaken oder Orangutane | zu Göttern verschuf. Kl. Od. 2, 13 (wohl (⏑--⏑--⏑); Unter 28 Orang-Utanen. Oken 7, 1840; Bei den Orang-Utangen. 1842; Erwachsene Orang-Utange. 1844; Daß wir Menschen und keine Orang-Utangs sind. W. 9, 73 ꝛc., vgl. auch: Der Utang (-⏑). Baggesen 2, 360, — wie in naturgeschichtl. Werken sich auch Orang als Gattung Pithecus, dazu als Art: Orang-Utang findet; Orang-Kubub, s. Waldmensch 2.

*Or-ant, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, nam. Origanum (woraus O. entstanden) und Antirrhinum (s. Origo, Dorant und Dost): Mich umduften Quendel und O. Koltzgarten Bo. 1, 132; Dicht. 1, 91; Kollenhagen Fr. 637 ꝛc. — -ator (lat.), m., -s; -atoren: Redner. — -atorisch, a.: rednerisch. — -atorium, n., -s; -atorien: ein geistliches Drama, das aber nicht durch agierende Personen auf der Bühne dargestellt wird, sondern nur für Ausführung durch Gesang und Orchester best. ist. Lobe Kat. 106.

Orbar, Orbede: s. Urbar ꝛc.

*Órb-il (lat.), m., -s; -e: bei Horaz Eigenname eines Schulmeisters (Aus der Schule des O-s mir noch | durch manche Ohrfeig' unvergeßlich. W. HB. 2, 54) und danach als Gattungsname: Schultyrann. Günther 1099 ꝛc. — -is pikus, m., uv.; uv.: „die gemalte Welt" — Titel von Schriften.

*Orch-ester (gr., oft in frz. Aussp. Ork- und in vermeint frz.: Orsch-), n., -s; uv.; -s: 1) in der altgriech. Bühne, der Platz für den Chor, — eig.: Die Orchestra, s. z. B. Gust GR. 1, 134. — 2) (s. 1) in der heutigen Bühne, der Standort der Musik (zw. Bühne und Parterre) und verallgemeinert: der Ort für die Musik in Konzert-, Tanzsälen ꝛc.: Wer ist der Kapellenmeister | in dem grünen Wald-O.? Heine Reis. 2, 265. — 3) die im O. (2) vereinten Musiker, z. B.: Während sich das O. ruhte. Gutzkow R. 4, 344 ꝛc. So z. B.: Hof-, Stadt-, Theater-O. ꝛc. — 4) (s. 2) die Gesammtheit der bei der heutigen Opernmusik ꝛc. üblichen Instrumente: Konzert für eine Violine mit Begleitung des O-s ꝛc. — -idēe(e), f.; -n: Gattung der orchis-artigen Pflanzen. G. 6, 79; Gutzkow R. 9, 386 ꝛc. (s. auch Waldvögelein). — -is, f.; uv.: Botan.: Knabenkraut.

*Ordäli-en (mlat.), pl.: Gottesurtheil (s. d.): So lange bleiben die Richtersprüche meistens O. des rohen Mittelalters, in denen blindes Los über Einsicht geht. Zschokke 1, 236 ꝛc.

Anm. S. Diez 697 „Ordalie", frz. (f.) von mlat. ordalium, dies vom agf. ordál (n.) = ahd. Urtheil.

Orden, m., -s; uv.; -s: 1) zuw. = Ordnung: Nach dem O. [der Reihenfolge] ihres Alters. 2. Mos. 28, 10; Ihm öffnet sich der Welten Raum, | im Innern Heil und O. G. 4, 27. — 2) eine Gesammtheit von Personen, verbunden durch gewisse Ordnungen, durch die die Mitglieder eben zu einer geschlossnen, von den Nichtmitgliedern unterschiednen Gesammtheit werden: a) Geistliche O., ver- und gebunden durch die im Allgm. nam. Armuth, Keuschheit und Gehorsam (s. S. 9, 12) vorschreibende O-s-Regel. Man unterscheidet hier: Mönchs- und Nonnen- (oder Klosterfrauen-, Frauen-) O. und darunter wieder nach den versch. O-s-Regeln eine Menge einzelner O., z. B.: Ambrosianer-, Augustiner-, Barfüßer-, Beguinen-, Benediktiner-, Bettel- (versch. 3), Birgitten-, Cistercienser- od. Bernhardiner-, Cölestiner-, Dominikaner-, Franciskaner-, Hospitaliter- (s. b), Jakobiner-, Jesuiter-, Kapuziner-, Karmeliter-, Karthäuser-, Minoriten-, Paulaner-, Trappisten-, Trinitarier-, Ursuliner-, Salanbroser-O. u. ä. m. (vgl. die entsprechenden von Mönch und Nonne): Die Ketzermeister, Prediger-O-s. Luther GW. 26, 53; Ich wollte in einen Mönchs-O. treten, aber meine Eltern hielten mich zurück, ich wurde Weltpriester. Zschokke 1, 35 ꝛc. — b) Ritter-O., und zwar ursprüngl. (s. a): Geistliche Ritter-O., z. B.: der O. der Johanniter oder Hospitaliter, der Tempelherren, der Schwert-O., der deutsche O. ꝛc. Daran schließen sich später: Weltliche O. (deren Ritter nicht das Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth ablegten) und dann allmählich immer mehr ausgedehnt, so daß der Charakter einer in sich verbundnen und abgeschloßnen Gesellschaft zurücktrat od. ganz schwand (s. — auch in Bezug auf die Zssg. — 3), z. B.: Geschichte des Malteser-O-s. .. Der Tempel-O. glänzte und verschwand wie ein Meteor in der Weltgeschichte; der O. der Johanniter lebt schon sein siebentes Jahrhundert ꝛc. Sch. 1105b; Als man den O. erst verordnet, waren | des Hosenbandes Ritter hochgeboren, | tapfer ꝛc. Schiegel Sh. 7, 292 ꝛc. — c) Nam. nach dem Muster der weltl. Ritter-O. (s. b) wurden eine Menge O. zu sehr versch. Zwecken gestiftet oder mit diesem Namen eine Menge von Gesellschaften und Vereinen mit diesem Namen bez., z. B. Gesellschaften zu literarischen Zwecken (nam. im 17. Jahrh.): Die fruchtbringende Gesellschaft oder der Palmen-O.; die Gesellschaft der Hirten an der Pegnitz oder der gekrönte Hirten- und Blumen-, auch Pegnitz-O.; der Elbschwanen-O. ꝛc. (s. z. B. Kurz Leitf. 140 ff.), ferner z. B.: Die geheimen O. der Illuminaten, Rosenkreuzer, Freimaurer ꝛc.; Ich will einen geheimen O. bilden. Gutzkow R. 6, 329; Die Aufnahme in den Freimaurer-O. ꝛc.; ferner z. B.: Die Studenten-O.: Die ältesten waren in Jena die O. der Mosellaner und der vom doppelten Kreuz ums Jahr 1714. .. In Göttingen gab es einen Mopp-O. .. Sie gingen gegen Anfang des 19. Jahrh. gänzlich ein, tauchten aber nach 1830 in einer andern Form und in anderm Geiste wieder auf .. Daher haben wir heute einen Stangen-O. in Preußen, einen Stiefel-O. in Baiern, den St. Tonnen-O. und Lanzen-O. [s. Lanze 4] in Sachsen, den Seidel-O. in Hessen, den Schoppen-O. in Baden, den Maß-O. in der Schweiz ꝛc. Volkmann 349, — Zechgenossenschaften und so unzählige andre. — d) in erweitertem Sinn für Genossenschaft, Stand ꝛc., z. B.: Ihr Frauen ..., | stellt nach vertagter Nacht mich [die jetzt noch Jungfrau ist] eurem O. bei. Lohenstein Ros. 82; Hat denn der Freundschaft O. | so gar den Meineid lieb? sind Alle untreu worden? Opitz 2, 44 [Klag. 1, 2]; Der Religion, insofern sie eine besondere Angelegenheit des priesterlichen O-s [oder Priester-O-s] ist. W. 5, 5, der Priesterkaste, des Predigerstandes ꝛc., vgl. (veralt.): Ketzerei .., eine sondere .. Lehre und Weise zu leben und glauben außer der gemeinen Weise, die man jetzt Sekten, Stände und O. nennt. Luther GW. 17, 167 ꝛc. Scherzh.: In den O. der geflickten Hosen, der Pantoffelhelden treten [ein Ehemann werden] ꝛc., auch in Zssg. z. B.: Die schöne Rezia, die nun Amanda hieß, | seitdem sie in den Christen-O. [in die Genossenschaft, die Zahl der Christen] | getreten. W. 20, 148; Ob ich Glaser worden, | die Zunft ertauscht um freien Dichter-O. Gerok Sch. 39; Wenn man älter ist geworden, läßet man den Kinder-O. Olearius Ros. 77a; Dem Dichter-, Jäger-, Weidmanns-, Junggesellen-, Hagestolzen-O. angehören ꝛc., ein Dichter, Jäger ꝛc. sein; Nun Krieger getreten in Zipfelpelz-O. [Bauern geworden]. Logau 1356, s. Zipfelpelz u. ä. m. — 3) ein an der Kleidung befestigtes Zeichen, wodurch die Mitglieder eines O-s (2) sich von den Nichtmitgliedern unterscheiden, eig.

und zunächst das Zeichen eines Ritter-O-s (s. 2b), dann aber auch verallgemeinert von ähnl. Zeichen (meistens in Kreuzform und an Bändern oder Ketten getragen), welche Fürsten an Pers., denen sie sich huldvoll erweisen und eine auszeichnende Anerkennung zollen wollen, verleihen. Hier unterscheidet man im Allgem.: Große O., nur für Pers. höchsten Standes bestimmt; Haus-O., von einem Regenten zunächst für die Glieder seiner Familie und für seine Diener best.; Verdienst-O., zur Belohnung von Verdienst; Civil-O., für Civil-, Militär-O., für Militärpersonen; dazu eine Menge einzelner O. in den verschiedenen Staaten (s. z. B. eine gedrängte Aufzählung und Beschreibung Büringer 818—835, wo ausführliche Werke namhaft gemacht sind). Wir erwähnen z. B.: den O. der Ehrenlegion (in Frankreich); vom weißen Falken (in Sachsen-Weimar), des goldnen Vließes (in Östreich und Spanien), vom goldnen Löwen (in Kurhessen), der Rautenkrone (in Sachsen) ꝛc. und in Zssgn. z. B.: Adler-, Alexander Newsky-, Amaranthen-, Andreas-, St. Annen-, Christus-, Danebrog-, Elephanten-, Falken-, Guelphen-, Hosenband-, Hubertus-, Jagd-, Kreuz-, Löwen-, Ludwigs-, Luisen-, Nordstern-, Schwanen-, Sonnen-, Stephans-, Wasa-O. ꝛc., vgl.: Die Katten hatten einen Schand-O. eingeführt, welchen jeder Jüngling so lange tragen mußte, bis er einen Feind erlegt hatte. Möser Ph. 4, 16. Dann auch: Ehrenzeichen für Mitglieder einer Gesellschaft, die den Namen O. führt (s. 2c) und z. B.: Damen verleihen in einer Tour des Kotillons O. an die Tänzer ꝛc. Wir erwähnen von Zssgn. noch als verächtliche Bez.: Was soll ich mit solchem Lumpen-, Bettel-O. [vrsch. 2a]?

Anm. Aus lat. ordo (so entlehnt bei Otfried), vgl. it. ordine ꝛc., ahd. ordena (Ordnung, Reihenfolge), mhd. orden (1; 2). Veralt. Mz. Orden. Weltchron. 1, 1042 J. 16 und vereinzelt: Ordens. Alexis Zw. Nächt. 1, 239 ꝛc. Dazu z. B.: Eine teutsch-ordnische Kommende. Berlichingen 199 (Pictorius) — dem deutschen O. (2b) gehörend ꝛc.; ferner: ord(e)nen, ahd. ordinôn, ordenôn, mhd. ordenen (vgl. lat. ordinare u. ordinieren); ordentlich, ahd., mhd. ordenlich ꝛc., s. überh. die folg. Wörter.

Ordenen ꝛc.: s. Ordnen.

Ordentlich, a.: in oder nach der Ordnung (s. d.), der Ordnung gemäß, sie bewahrend ꝛc., — mit versch., in einander spielenden Nüancen: 1) der eingeführten, hergebrachten Ordnung gemäß, nam. auch in Bezug auf ein Ganzes: einen an seiner Stelle wesentlich dazu gehörigen Theil oder ein solches Glied desselben bildend, — Ggsz.: außer-o.: was, außer dem Kreis und der Ordnung des wesentlich Zugehörigen liegend, eintritt oder zu der Gesammtheit hinzutritt, z. B.: O-e und außer-o-e Professoren (lat. professores ordinarii und extraordinarii), Mitglieder einer Gesellschaft, Festtage; Jemand seinem o-en Richter entziehn, um ihn vor einen außer-o-en Gerichtshof zu stellen ꝛc., doch in dieser Bed., naheliegender Mißdeutung wegen, auf wenige hergebrachte Verbind. beschränkt. — 2) gewöhnlich; so wie es in der Regel zu sein pflegt; die Regel — nicht die Ausnahme — bildend, — im Allgm. (s. 1) der Mißdeutung halber vermieden und meist durch gewöhnlich ersetzt, so häufig auch der Ggsz. außer-o. (s. d.) ist, dem gegenübergestellt es noch am häufigsten ist, eben weil hier die Mißdeutung wegfällt: Daß ihr das Außer-O-e früher habt besitzen wollen als das O-e. Lande DW. 5, XI ꝛc., dagegen in heute verminderter Anwendung z. B.: Es werden diese Dielen .. von den o-en [gewöhnlichen] Bohlenschneidern .. geschnitten. Böhel 3, 80b; Das o-e [gewöhnliche] Raubgesindchen [Gesindel] bleibt nicht außen. Weise Jf. 53 ꝛc. und adv.: In einer zehnmal längern Zeit als er o. [unter den gw. Ihen ꝛc.] nöthig gehabt. s. 4, 160; O. [gw.] speise ich wöchentlich zweimal außer dem Hause. Junker 6, 27 und häufig (doch veraltend): O-er-weise, z. B. Möser 1, 51; Sch. 699b; W. 2, 6; 4, 197; 5, 150; 19, 7; 7, 115; 8, 164; 13, 61; 245; 24, 249; GW. 1, 128; Merck 1, 209 ꝛc. (frz. ordinairement), s. Ordnung 4b. — 3) so daß alles Einzelne so, wie — und zugleich da, wo — es sein muß, sich findet, Ggsz. un-o., nahe an 4 grenzend und oft unmerklich darin übergehnd, s. auch 6a: In o-en Wirthschaften, Haushaltungen, Häusern ꝛc.; Es ist in seiner Stube sehr o., es steht Alles an gehöriger Stelle, liegt Nichts umher; Ein o-er [wohlgeordneter ꝛc.] Vortrag, Bericht; Daß ichs .. „ordentlichen" schriebe. Luk. 1, 3 [„es nach der Ordnung zu beschreiben" Es] ꝛc. — 4) so wie es seiner Bestimmung gemäß (um ihr ganz zu entsprechen) oder den mit Recht daran zu machenden Ansprüchen gemäß sein muß, gehörig, gut, tüchtig (s. 3 und 3): Wie o. (s. 3) das Heer der Sternen seinen Lauf | und Maße halten muß. Opitz 1, 185; Der die Himmel „ordentlich" gemacht hat. Ps. 136, 5; Der den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet und den Himmel „ordentlich" zugerichtet. Jes. 51, 15; Lasset's Alles ehrlich und „ordentlich" zugehen. 1. Kor. 14, 40; Wo eine verständige Obrigkeit ist, da geht es „ordentlich" zu. Sir. 10, 3; In meiner Stub soll's ehrlich und o. zugehen. G. 9, 7; Etwas O-es von Musik hören wollen, das nicht gebudelt und gefiedelt ist. Zelter 1, 206 [das den Namen Musik in der That verdient]; Ohne Musik? Das ist gar keine o-e Hochzeit; Zu einer o-en Mahlzeit gehört mindestens Suppe, Gemüse und Fleisch, vrsch. (veraltend): O-e [gewöhnliche, Ggsz. außer-o-e] Mahlzeit, s. 2; O. [gehörig, tüchtig] essen; Sie nehmen so wenig Braten, bitte, nehmen Sie doch o.!; Einen o. ausschelten, durchprügeln; Es setzt o-e Prügel ꝛc. — 5) (s. 4) — wirklich, in der That, förmlich ꝛc. — zu bez., daß das Gesagte, so wie es gesagt ist, recht eig. gemeint sei, daß der Ausdruck seine volle Gültigkeit haben solle, — nam. wo man voraussetzt, daß der Hörende es nicht so ganz als Ernst auffassen könnte, z. B.: Eine Puppe, die o. die Glieder bewegte; Daß es Einem o. in der Seele kitzelt. Eichendorf Ph. 35; Das Messer braucht der Pöbel statt des Zweikampfs; man hält es o. [als müßte es so sein] für einen Theil der Gerechtigkeitspflege. Forster Jt. 2, 75; Sie sollen 10 Gulden über den o-en Verlag bekommen. Gellert 3, 425 [10 Gulden mehr als Sie in der That dafür gegeben]; Da schwieg es still, aber die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und zickte o. daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Ich habe dann ein o-es Altärchen in der Stube. König Kl. 2, 57; Bei Gott, du hast mich so angeblickt, daß ich o. zurückfuhr. Schlegel Luc. 96; Aus jenen Zeiten, welche o. Jagd machten auf die Abkunft der Meinungen. Schleiermacher 3, 2, 19; Die Kunst scheint o. dazu erfunden, die bessern Kräfte im Menschen zu erlahmen. Tieck 16, 163; Ist mir o. weh ums Herz. W. Luc. 1, 52 ꝛc., vgl.: Es ist mir außer-o. weh. — Jenes hervorhebend, daß der Schmerz ein wirklicher, in der That stattfindender — Dies, daß er seiner Intensität nach ein ungewöhnlicher, ungemeiner ist. — 6) von Pers.: a) auf Ordnung haltend; darauf sehnd, daß Alles o. (3) sei (Ggsz. un-o.), vgl. liederlich 3: O. haushalten, wirthschaften: Dieser Knabe ist in seinem Anzuge, in seinen Kleidern, Heften, Arbeiten ꝛc. sehr o.; Peinlich, pedantisch o. sein. — b) (vgl. 4) manierlich, anständig, gegen die Ordnung der guten Sitten nicht verstoßend ꝛc.: Schlenkre nicht so mit den Beinen, sitz o. [wie sich's gehört, ziemt]; Ich nehme in meine Wohnung nur o-e, ruhige Miether; In unsern Tagen wären alle o-e [vgl. anständige ꝛc.] Menschen liberal. Börne 2, 29, vergl. schwzr.: ordelig. Stalder. — 7) Dazu: Ordentlichkeit, gw. nur in Bed. 3 und 6a und b: Die O-keit des Haushalts, der Wirthschaft, des Haushälters; Ich habe Nichts gegen die O-keit [6b] dieser Familie, aber ich mag doch nicht mit ihnen verkehren ꝛc.

Anm. S. Orden 1 und Anm. Die schwankenden Formen bei Luther s. nam. 4 und vgl.: Ordentlich Haushalten. Spr. 24, 4 — in der Randgl.: o.; ferner: Ordenlich (wie ahd., mhd.) Fischart B. 1a; 55a; Luther 6, 12a; Mathesius Ehr. 120b; 179a; Schreinrenker IV; Stumpf IV ꝛc.; ferner als Rnf. von un-o.: unordig, was frisch wohl fälschlich zu ortig (s. d.) zieht ꝛc. — Ugw. Fortbild.: Wen sein Lebensgang .. dergestalt verformt und verordentlicht hat, daß er durch und durch bloß leere Form und Ordnung ist. Feßler (Campe).

Zssgn.: Außer-: außer der Ordnung des Gewöhnlichen liegend, nicht in den Kreis und das Bereich desselben gehörend (man beachte die Nichtbetonung der Vorsilbe), z. B.: 1) [s. 1] (gw. ohne Steigr.) A-e Professoren, Mitglieder (s. 2); Wäre mein Schicksal gemein, ich wollte gern gemeines Übel tragen; aber es ist so a. G. 16, 303 ꝛc. — 2) nam. aber [s. 2 u. vgl. 3, am Schluß] — ungemein, das Gewöhnliche übertreffend und überragend, z. B. doppeldeutig (s. 1): Ein a-es Mitglied der Gesellschaft, das mehr als die gw. leistet ꝛc.; Sich a. [ungemein] freuen; Das thut mir a. leid; Wo er Alle in Erwartung einer ebenso a-en Kraft der Beredsamkeit findet als a. der Mann ist, der ꝛc. Engel 4, 3; So verschwindet das Übernatürliche dieser Begebenheit, aber das A-e bleibt. Hg. 710a; Beweise, daß du des A-en Tochter bist. 350a ꝛc. — 3) Dazu: A-keit, f.; -en: a) (o. Mz.) das A.-Sein: Nachdem sie die erste platte Neugierde an seiner A-keit (1) befriedigt. Duller Grabbe 47; Durch die A-keit (1) des Schauplatzes um so mehr Liebhaber für die Blumen zusammenzubringen. Kohl E. 3, 125; Kobel 1, 21; Die von dieser Seite bestehende A-keit (2) und Einzigkeit Goethe's. Schubarth G. 2, 483; Schon die bloße A-keit (1) der Sache verdiente eine besondere Auszeichnung. W. Lit. 3, 3, 69 ꝛc. — b) etwas A-es, Ungewöhnliches (1): Daß man mich Ministerialkommissionen und andern A-keiten unterworfen. Arndt Ver. 104; Curt Denkw. 6, 429 ꝛc. — Un-: als Ggsz. zu ordentlich: 1) [3; 6] vgl. liederlich: U-e Haushaltungen, Haushälter, Wirthschaft ꝛc.; Un-o. haushalten, wirthschaften; Es steht bei ihm sehr un-o. aus; Er ist in seinen Arbeiten sehr un-o. und nachlässig ꝛc.; Hacket ers so unordig untereinander, daß Niemand sagen kann, warum Dies vorne, Jenes hinten. Luther 8, 26b; Daß in diesem Buch so viel Unordiges [Unordnung]. 29a; 6, 255a; GW. 63, 14 ꝛc. — 2) (veraltend) ungeregelt, unmäßig, ausschweifend, gegen das Geziemende (wie es sein soll), gegen die guten Sitten verstoßend [s. 6b]: Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget. Eph. 5, 18, mit Randgl.: Wie .. die Trunkenbold .. allerding ungezogen sind mit Worten, Schreien, Gebärden u. dgl.; Der da unordig wandelt und nicht nach der Satzung, die er von uns empfangen. 2. Thess. 3, 6 und 11 (7 „unordig"), vgl.: Der un-o. dahin lebt ꝛc. Es; 1. Petr. 4, 4; Luther GW. 56, 40; Bei den Bereiten ist dieser Mahlzeit viel ein andrer Brauch gewesen, denn in dieser unordentlichen Zeit. Kuß Ep. 99b; Ungestüme Bewegnis des Gemüths als sind Trunkenheit, Zorn, unordentliche Liebe. Scheidenreißer V; Uhland B. 424 ꝛc. — 3) Dazu: U-keit, u-es Wesen, heute gw. nur zu 1: Die U-keit und Nachlässigkeit seiner Arbeiten, der Wirthschaft ꝛc.

* Order (frz., und so oft Ordre), f.; uv., -s; -n: Befehl, Anweisung, worin Einem das zu Thunde vorgeschrieben wird, z. B.: O. parieren (s. d.); Daß ich die O. hatte, .. die Kontribution mit der äußersten Strenge beizutreiben. s. Barnh. 4, 6; Die Hofstaatskasse hat O., Euch den bewußten Wechsel wieder auszuliefern. 5, 9; Ich bin zu Eurer O., Generallieutnant. Hg. 371a; Mir befiehlt ein kaiserlicher Brief, | nach Eurer O. blindlings mich zu fügen. 387b ꝛc. (Kaufm.): Ihrer O. [Bestellung, Ihrem Auftrag] gemäß sende ich Ihnen ꝛc.; Gegen diese meine Anweisung zahlen Sie an die O. des Herrn N. N. ꝛc. — Zssgn.: Kabinetts-O., vom Fürsten unmittelbar ausgehnd, s. Kabinett 2. — -n: nur übl. in Zssgn.: Be-, tr.: Etwas oder Jemand b., durch eine Order verfügen, was in Betreff des Obj. geschehn soll (s. befehlen 3): Beordert ist er und übermorgen reist er ab. Chem. 5, 60; Er bevölkerte die Stadt mit beorderten Bürgern. G. 4, 293; Der .. Kampagne beizuwohnen beordert, hatte ich ꝛc. 25, 184; Also — beorderte der Fürst — muß die Jagd sich auf diese Seite ziehen. 19, 403; Nun wurde Henrich beordert, nach Fierenburg zu laufen. Juning 1, 147; Anbei sende ich die beorderte Waare ꝛc. — Doppelzssgn. (vgl. befehlen 4): Als Landwehr ein beordert [einberufen]. Putlitz Wald 54; Die Stelle, wo Pax unsere Ohren [uns als Horcher] hinbeordert hat. Gutzkow R. 6, 316; Die Reiterei wird wieder herabbeordert, um der Infanterie Platz zu machen. G. 31, 315; Da ich ihm für die Reise zu beordert war. Kühne Fr. 131; Ein Adjudant, der uns zurückbeorderte. G. 25, 55 ꝛc. — Kabinétts-, intr. (haben): durch Kabinettsorder verfügen: Was wird da gekabinettsordert? Gutzkow 3, 222.

* Ordin-āle (lat.), n., -s, uv.; -alia: Sprachl.: Ordnungszahl. — -anz: s. Ordonnanz. — -är (frz.,

und so auch in der Schreibweise -air), a.: gewöhnlich (Gzſtz. extra-o., außerordentlich, ungemein): Mit Drachen wollt' ich ringen, | die Feuer und Flammen speia; | nun heißest du mich zwingen | einen o-en Leun. Freiligrath Gark. 96; In Siena erwartete ich die o-e römische Post. G. 25, 36 (vgl. als Gzſtz. Extrapost); Gut-o-e, o-e Wolle. landwirthsch. Zeit. (55) 538; O-e Waaren ꝛc. Auch als fachl. Hw.: das gewöhnliche Essen, die tägliche Mahlzeit; ein Wirthshaustisch, an dem man für best. Preis ißt; eine Portion Essen von solchem Tisch: Seine Tafel stund diesen Herren, deren „Ordinaire" oft nicht das regelmäßigste ist, offen. W. HB. 1, 4; schwzr.: Im Wirthshaus am Ordinäri für Zwei fressen. Gotthelf Sch. 270; Dann gab er seinem Hund das Ordinari, was ein wohlhabender Handwerksbursch, ohne den Wein, zu Mittag hat. Pestalozzi 1, 236. — -aire, f.; -n: s. Abseiße und Koordinate. — -ation, f.; -en: das Ordinieren, die Priesterweihe. — -ieren, tr.: 1) Einen o., ihm die Priesterweihe geben. — 2) (vralt.) verordnen, befehlen. Fischart, B. 31b ꝛc., s. Barnabe Br. 358.

Ordnen, tr., zuw. auch refl. und intr. (haben): 1) Etwas in all seinen Theilen und Verhältnissen nach einem festen, das Ganze bestimmenden und regelnden Plane einrichten, — eig. und zunächst, insofern alle einzelne Theile sowohl in ihrer wechselseitigen Beziehung unter einander als in der zum Ganzen ihre gehörige bestimmungsgemäße Stelle einnehmen, dann auch verallgemeinert: Eine Bibliothek, — die Bücher der Bibliothek o.; Etwas nach äußerlichen, nach innerlichen Merkmalen, übersichtlich, bequem, richtig, falsch, nach einem falschen Princip, alphabetisch o.; Personen nach der Größe, dem Alter, dem Range o. ꝛc.; Die Theile zum Ganzen, die Blumen zum Strauß o. ꝛc.; Josua .. machte[] sich auf und ordnete[] das Volk und zog ꝛc. Jos. 8, 10; David ordnete[] das Volk, das bei ihm war. 2. Sam. 18, 1; Herr .., du hast sie [deine Werke] alle weislich geordnet. Ps. 104; 24 ꝛc.; Schon o. sie den Zug im Trauerhaus. Cham. 4, 69; Mit Weisheit und Verstand | ordnete des Schöpfers Hand | alle Dinge. Stolb; Die vielen Geschäfte, die ich unvollendet liegen ließ, so zu o., daß ein Nachfolger da anfangen kann, wo ich's gelassen habe. G. 9, 56; Der Schöpfer .. hat beide Verwirrungen in einander geordnet, um eine durch die andre zu zähmen. H. Ph. 3, 271; Wenn das Verworrene geordnet, das Schwankende bestimmt worden. Whumboldt 8, 393; Die Freiheit des Einzelnen war durch keine weise Gesetzgebung gemäßigt und zur Einheit geordnet. Sachtegel GA. 257; Ordnet .. das flatternde Haar .. | zum geknoteten Wulst. V. 1, 156 (s. das Folg. und 2). — a) refl. z. B.: Der Sand auf der schwingenden Tafel ordnet sich zu regelmäßigen Gestalten, den sogenannten Chladni'schen Klangfiguren; Die Leute o. sich zum Festzuge; Der Zug ordnet sich; Ich bin verlaßt nur bemüht, den Stoff vollständig zusammenzubringen, o. wird er sich später schon ꝛc. — b) intr. (ohne Nennung eines Obj.): Der Geist ward Herr über das Wüste, aber er ordnete, sichtete, festete [es] nicht allein; er that mehr, er schuf aus dem Nichts ein Etwas. Aleris H. 1, 1, XVII; So stellt sich .. nach und nach die Methode von selbst her und Das, was ohne Ordnung aufbewahrt werden, gereicht Dem, der [es] zu o. weiß, zum größten Vortheile. G. 39, 219; Die Fürstin .. ordnete in einer Anzahl von Packeten. Gutzkow R. 8, 266, löderte darin, sie o-d; Ich ordnete scharf nach der Richtschnur [die einzelnen Theile]. V. Od. 23, 197, s. c u. 2: Klinger. — c) (s. b) im Partic. Präs.: Der o-de Verstand; Es fehlt hier an der o-den Methode, an der o-den Hand; Der haushälterischen, o-den Biene. H. Ph. 10, 164 ꝛc., s. auch 2. — d) adjekt. im pass. Partic.: Die geordneten, wohlgeordneten Theile; Ein (wohl)geordnetes Ganze; In wohlgeordneten Staaten, Haushaltungen; Ein falschgeordnetes System ist schlimmer als gar keins; Das scheint mir Alles für die Ewigkeit | gegründet und geordnet. G. 13, 347; So freut man sich hier des glücklichen Geschicks, welches diesem Chaos zu Theil ward, entwickelt, gesondert und einer schon lebendig geordneten Welt einverleibt zu werden. 26, 310; Ziehn in geordnetem Pomp vernehm und prächtig daher. Sch. 57b; An .. geordnetem Geiste des Herzens. V. Od. 11, 337; 18, 249 ꝛc., auch: Dem Cornelius hatten sich | diesesmal die andern Meister, | sonst wohl gleichgeordnet ihm | alle schweigend unterordnet. Rückert 1, 56, mit ihm auf gleicher Stufe stehnd, s. neben-, über-, unter-o., nam. 1b; ferner in Bezug auf die Steigrung: Macedonien stand .. kräftiger nach außen und wohlgeordneter als es je war. Fallmerayer Mor. Mor. 1, 28; Die freieste, wohlgeordnetste und glücklichste Republik. W. 32, 7 ꝛc., vgl.: Eine besser —, die best geordnete Sammlung ꝛc.; ferner als Gzſtz.: In das ungeordnete Chaos Licht und Ordnung bringen ꝛc. Dazu: Die Ungeordnetheit in diesen Naturen, der Mangel an feinem Gefühl. .. Forster hat unter Allen die meiste Geordnetheit. Kurbel 1, 142. — 2) (s. 1, woran es oft ganz nahe grenzt): Etwas o. (in gehobner Rede; gw. an-, ver-o.), darüber eine für zweckmäßig erachtete Verfügung treffen, so darüber bestimmen, es festsetzen, und so auch: Einen zu einem Amt ꝛc. o. (gw. ver-o.), ihn einsetzen, ihm seine Stelle, sein Amt, seine Befugnis anweisen und bestimmen ꝛc., z. B.: Den Stamm Levi sollst du nicht zählen noch ihre Summa nehmen unter den Kindern Israel, sondern du sollst sie ordenen zur Wohnung bei dem Zeugnis [zur Stiftshütte] und zu allem Geräthe ꝛc. 4. Mos. 1, 50; Ordne sie Alle, daß sie ein Amt haben in der Hütte des Stifts. 4, 23; 29; Sie ordneten ihnen hin und her Altesten in den Gemeinden. Apstg. 14, 23; [Sie] ordneten sie, daß Etliche hinaufzögen. 15, 2; Daß ich dich ordene zum Diener. 26, 16; Das Andere will ich ordenen, wenn ich komme. 1. Kor. 11, 34; [Der Höchste wird] forschen, was ihr [Könige] ordnet; denn ihr seid seines Reichs Amtleute, aber ihr .. thut nicht nach Dem, Das der Herr geordnet hat. Weish. 6, 4 ff.; In allen Landen hat er Herrschaften geordnet; aber über Israel ist er selbst Herr worden. Sir. 17, 14 ꝛc.; So hat vielleicht der Zufall es geordnet. Cham. 4, 187; Auch sind die Geister geordnet, der Natur in ihrer geheimen Werkstatt zu helfen. Gessner 1, 75; Wer wagt ein Herrschendes zu leugnen? .. doch wer hat .. Gesetz und Regel, | wornach es o-d [s. 1c] spricht, erkennen mögen? G. 13, 265; Der [dieser Wohnung] ist's geordnet [vom Verhängnis bestimmt], daß nur schlechte Leute dahin kämen. Gotthelf Sch. 213; Dem o-den [s. 1c] Schicksal trauen. H. 11, 446; Ein Fest [an-] o. 8, 218; Kennst du über deine Erziehung o.? [s. 1b]. Klinger Glaf. 600; Der .. Prälat hat nicht Macht, Etwas zu ordenen .. ohne Bewilligung seiner Kirchen. Luther 5, 10b; Von Gott geordente Obrigkeit. 7b; Da würde freilich Nichts aus, denn Gott hat's nicht so geordent. 118a; 119b; Daß solch Werk nicht zu oder um der Lust und Brunst willen geordent sei. 8, 22a; Christi, den er für uns zum Opfer geordent hat. 312b; Er ordnet, wo wir des Morgens zusammen trinken sollen. Möser Ph. 3, 56; Stumpf 392b; Da ihm die Götter geordnet die Wiederkehr in die Heimath. V. Od. 1, 17; Daß sie die Hochzeit o. und Brautgeschenke bereiten. 278; Nicht dir ist's geordnet [vom Verhängnis bestimmt] .., | im roßwerdenden Argos den Tod .. zu dulden. 4, 561; 11, 560; 17, 155; 24, 34; Il. 18, 95; Wiedasch Od. 1, 235 ꝛc. — 3) dazu: a) Ordner (zu 1 u. 2), z. B.: Ein Verein, in welchem ich der Ordner bin. Mügge Leb. 1, 164, der die Angelegenheiten des Vereins zu o. (2) hat; Tanzordner ꝛc.; Geistige Mächte als Ordner des Lebens. Bruhn Rel. 20, es o-d, regelnd (1; 2); Der Ordner der Welt, Zeus. V. Od. 2, 147; 3, 268; Weltordner. Schonke 1, 91 ꝛc., auch Fortbild., z. B.: Die gewerbeordnerische Partei. Nat.-Zeit. 13, 441, die für eine Gewerbeordnung ist ꝛc. — b) Ordnung ꝛc.: s. u.

Anm. S. Oeten, Anm. und vgl. bei Luther (s. o.) der Formen ord(e)nen; geordent ꝛc.

Zſſg. — theilweis auch nur mit dem Obj. als Bstw. verschmelzend — z. B.: Ab- [2]: 1) Einen a., ihn mit einem Auftrage absenden, deputieren; Eins ihrer Mitglieder auf die Leipziger Buchermesse abzuordnen. Börne Frz. 21; G. 16, 245; Sch. 979a; Wenn er einen wirklichen Gief .. nach Rom hätte a. wollen. W. HB. 1, 159 ꝛc. Oft im pass. Partic. als Hw.: Er schickte täglich, um zu erfahren, was ich machte, und wenn der Abgeordnete mich nicht fand. G. 28, 45; O Sie, wie soll ich Sie nennen? Abgeordnete des Himmels. Pfeffel Pr. 9, 75 und nam.: Oldendorf ist [Landtags-]Abgeordneter durch ein Mehr von zwei Stimmen. Freytag DB. 465; Die Kammer der Abgeordneten, Abgeordnetenkammer ꝛc. — 2) Etwas a. (im Gzſtz. zu an-o.), z. B.: Er ordnete ab, was ihm mißfiel. Jp. 21, 94; 16, 9 ꝛc. — 3) Aufträge des Abordners (1). — 4) Abordnung: a) (s. 1) das Deputieren und (mit Mz.) die Deputation: Die Unterstät, deren Abordnung vor ihm erschien. Nat.-Zeit. 10, 127. — b) (s. 2) Die Traueranordnungen und Abordnungen. Jp. 1, 106 ꝛc. — An-: 1) [1] ordnend aneinander reihen: Wie Schädel Schädeln angeordnet rasten. G. 2, 90; Erbaut' ich das Ehegemach .. | haufte Stein a-d. V. Od. 3, 193. — 2) [1] angeben und bestimmen, wie, — nach welchem Plane Etwas sein, geschehn soll, arrangieren, einrichten (vgl. als sich ganz nahe damit berührend 3), auch refl. und intr.: Die Gesellen führen den Bau aus, wie ihn der Meister angeordnet hat; Wie reich und schön sich Alles in den wenigen Stunden anordnete. Cham. 4, 266; Alles geschah pünktlich, sie wußte anzuordnen, ohne daß sie zu befehlen schien. G. 15, 52; Aufs Neue ward die Frage, inwiefern das Bild noch zu erhalten sei, nicht ohne manchen Streit unter Künstlern und K-den berrochen. 31, 84 ꝛc. — 3) [2] bestimmen, verfügen, daß Etwas sein soll (vgl. 2 und ver-o., das einen mehr unmittelbaren Befehl enthält): Gebete für den Fürsten in den Kirchen, einen Bußtag, Hoftrauer a.; Die angeordnete Jagd abbestellen; Der Arzt hat dem Patienten Ruhen verordnet und zugleich angeordnet, daß des Nachts Jemand bei ihm wache ꝛc. — 4) ungw. (s. bei-o.): Nicht nur jeder Häuptling, sondern auch jeder Angeordnete. G. 27, 32, der nicht so hoch wie der Häuptling steht, ohne ihm jedoch untergeordnet zu sein. — 5) Der Anordner (3) jener Inschrift. G. 27, 516, Der, der angeordnet, daß diese Inschrift dort ihre Stelle finde ꝛc.; Der Scythen Gesetzgeber und Anordner (2) ihres Regiments. Dingraf 1, 296 ꝛc. — 6) Hatte sich Freunde in Anordnungen (2; 3) von mancherlei Festen erschöpft. G. 15, 248; Anordnung für Zufall und Zufall für Anordnung auszumünzen. Jp. 1, 19; 146 (s. ab-o. 4b); Geometer, denen Euklid's Anordnung (2) mißfiel. Kanmer Bild. 3, 1, 179; Den Anordnungen (2; 3) des Arztes Folge leisten, nachkommen ꝛc. — Auf- [1]: in Ordnung aufstellen: In hellen Gallerien aufgeordnet finden sich die drei Reiche der Natur. G. 26, 310; 251 ꝛc. — Bei- [1]: einem Hauptsächlichen (einer Hauptperson ꝛc.) als zugehörig, zur Unterstützung ꝛc. beigeben, beifügen (s. zu-o., vgl. neben-o. und an-o. 4, mit-o. 2, nach-o. ꝛc.): Ordnete dem Regisseur einen berathenden Ausschuß bei. Devrient 2, 394; Ist die Poesie entwurzigt, indem sie der Redekunst bei-, wo nicht untergeordnet wird. G. 4, 236; Seinem Vater in diesem Amte beigeordnet. W. 13, 67 ꝛc. — Ein- [1] ordnend einreihen, einfügen: Einen allgemeinen Plan, nach welchem man die einzelnen Blumen hätte e. können. G. 20, 194; Daß mancher Einzelne in seinem persönlichen Werth entschieden hervortrat, der sich bisher im bürgerlichen Lebens- und Staatsgange ohne Bedeutung eingeordnet und eingeflochten gesehen. 25, 171; 26, 247; Unsere Zustände kennen zu lernen, sie ihren Begriffen ein- und unterzuordnen. 27, 144; In die verschiedenen Fächer eingeordnet. 325; 38, 76; 39, 132; Zelt. 5, 21; Dem einigen Deutschland eingeordnet und einer deutschen Gewalt untergeordnet. Freytag Leb. 2, 159; Prut DM. 1, 2. 517; Geordnet ist die Welt, du ordne dich ihr ein. Rückert W. 4, 345 ꝛc. — a) Abnf.: Die Kirche ist dem Staat nicht über-, weder unter-, noch nebengeordnet, sie ist ingeordnet. Jahn V. 130. — b) dazu: Zur Einordnung der Sinneswerkzeuge in die Schädelkapsel bedient sich die Natur eigenthümlich gestalteter Knochen. Burmeister Gsch. 402 ꝛc. — Hin- [2]: Schlegel Gv. 1, 90. — Mit- [1]: 1) gemeinsam ordnen. — 2) bei-, neben-o: Die Bildhauerkunst .., mit deren Abnahme und Untergang auch alles Mit- und Untergeordnete sich verloren. G. 31, 301; Einem Komissär der Republik. .. Ein zweiter Mitgeordneter [2: Mitdeputierter ꝛc.]. 33, 231 ꝛc. — 3) dazu: Mitordner (1) und Mitregulatoren des großen Naturhaushalts. Schubi Th. 66 ꝛc. — Nach- [1]: nachträglich oder nach eines Vorgängers Muster ordnen ꝛc., auch: so ordnen, daß das genannte Obj. nachfolgt, erst die zweite Stelle einnimmt, nam. im Partic. (subst.): Der Nachgeordnete, Kreisnachgeordnete (früher im deutschen Staatsrecht der dem Kreisobersten zunächst Beigeordnete) ꝛc. — Neben- [1]: ordnend neben etwas Andres, d. h. in gleiche Reihe damit stellen, koordinieren, s. d. und bei-o.; ein-o. (a): Daß man insofern jene nicht dieser unbedingt unter-o., sondern beide nur n. soll. Whumboldt 1, 2. 92; Nebengeordnete Sätze ꝛc. — Ob- [1]: über-o.: Die

Obern und Vorgesetzten. . . Den Obgeordneten als Kennern ꝛc. G. 26, 249. — Rang= [1]: dem Rang nach ordnen: Daß man auf diese Weise den Dichter so richtig rangordnet, wie Linnäus die Nachtigallen. Jp. 3, 4, s. Rang=Ordnung. — Schlacht= [1]: (scherzh.) in Schlacht=Ordnung (s. d.) stellen: Sich sch. Prutz Ab. 1, 321. — Über= [1]: 1) ordnend über Etwas (Untergeordnetes) stellen, s. ob=o.: Eine ihm übergeordnete Person. Kompert Bk. 1, 132 ꝛc., s. ein=o. (a). — 2) dazu: Das Verhältniß der Überordnung und Unterordnung zwischen den Fürsten und Ständen. Rühs gK. 2; Ewald W. 1, 221 ꝛc. — Um= [1]: 1) anders ordnen, ordnend umstellen: Die zwei neuen Bände kleiner Gedichte habe ich mehrmals umgeordnet. G. Keller 4, 72; Haustr. (57) 1, 39; Raumer Päd. 3, 1, 178 ꝛc. — 2) dazu: Bei Erweiterung des Wissens macht sich von Zeit zu Zeit eine Umordnung nöthig. G. 3, 285; Eine Umstellung und völlig neue Umordnung der ganzen Bibliothek. Gutzkow Less. 2, 251; Kohl Pet. 1, 271; A. 1, 402 ꝛc. — Un= [1]: 1) ordnend unter Etwas (Übergeordnetes) stellen, subordinieren (s. II): Welch eine weit größere Masse von Ideen muß er . . einander u., vereinbaren können! Engel 4, 11; Verordnung, durch welche das ganze Agentenwesen der Kontrolle der Behörden untergeordnet ward. Gartenlaube 9, 411a; Daß dem Vorgesetzten nur solche Mitarbeiter zu= und unter=geordnet werden, welche in gleichem Sinne . . fortarbeiten. G. 26, 312; Daß jedes einzelne Phänomen sich in den Kreis mit allen übrigen stellen, sich ordnen, sich u. muß. 29, 431 ꝛc., s. bei=, ein=o. — a) auch refl.: Sich Einem (freiwillig u.; Dein milder Sinn ist auf dem besten Wege, sich diesem Taugenichts unterzuordnen. Gutzkow R. 4, 223 ꝛc. — b) im abjekt. Partic.: Unhöflich sind nur Gleichgestellte, ein Untergeordneter [Niederer], der eine Freundlichkeit nicht dankbar aufnimmt, ist unartig. Auerbach Leb. 1, 103; Indem er das Abgeleitete für das Ursprüngliche, das Untergeordnete für das Herrschende in seinem Weltsystem gestellt. G. 39, 235; Der in dem deutschen Literaturwesen zwar eine sehr untergeordnete, aber doch eine Rolle spielte. 22, 121; Sämmtliche Gesandtschafts=Untergeordnete. 102; Die ihm untergeordneten oder, besser gesagt, zugeordneten Kräfte. Prokesch v. Osten (Orient). 1, 1, 335); Eine untergeordnetere, die untergeordnetste Rolle ꝛc., vgl.: Abstufung von der hohen göttlichen Natur zu der mehr untergeordneten der Menschheit näher stehender Wesen. Humboldt 3, 370; In beschränktesten und untergeordneten Lebensverhältnissen. König (Monatbl. 1, 344a) ꝛc. Selten — sich u=d, Subordination zeigend, z. B. im Ggstz.: Des nun untergeordneten Rittmeisters. Börne 1, 229, unsubordiniert. — 2) dazu: Unterordnung, s. über=o. 2; auch bei Einigen — Subordination, das Sich=ll. — II. Unter=: bei Einigen st. I, z. B.: In dem neuen Testamente u. sich sämmtliche Verfasser einer Persönlichkeit. Auerbach Sch. 240; 190; 265; Sie u. sich dem allgemeinen Plane des Staats. Fichte 7, 441; Die Schwäche unterordnet sich der Stärke. Liebig Chem. Br. 1, 76; Die Schulmeisterei dem höhern Geist und Sinn der wahren Erziehungskraft zu u. Pestalozzi 4, 297; Rückert 1, 56; Sie u. selbst dem Leibe sich zu Gliedern, | nur um sich zu erhöhn. W. 4, 241 ꝛc. — Ver= [2]: 1) (vgl. an=o. 3) durch Verfügung, wie es gehalten werden, — was geschehen soll, bestimmen: a) mit bloßem sachl. Obj. (das auch ein Satz sein kann): Wir v. und befehlen, daß ꝛc.; Die Obrigkeit hat es so verordnet; Der Erblasser verordnet in seinem Testament, daß ꝛc.; Sterben, eh von unsern Sachen | wir das Mindeste verordnet. Brockes 9, 571; Alte von Gott verordnete [eingesetzte] Zustände. Kleists Stolb. 1, 309; Daß aus Wälschlanden trefflich Rüstung in das Deutschland geschickt und verordent [bestimmt] gewesen. Luther 8, 252b; Ich verordne [beordre] sogleich, sie kommen zu lassen. Joh Müller 15, 76; Als man den Orden erst verordnet [eingesetzt, gestiftet]. Schlegel Sh. 7, 292 ꝛc. Auch z. B.: Wenn ich vor einer schul verordneten Beichte einen sogenannten Beichtspiegel durchging. König (Handbl. 56) 1, 142, eine Beichte, wie sie von oder in der Schule verordnet, vorgeschrieben ist. — b) mit Beifügung der Person, für die das verordnete Obj. bestimmt ist, mit „für" oder häufiger im Dat. (der zuw. auch als bekannt wegbleibt): Das Feld war von Pharao für die Priester verordnet [ihnen ausgesetzt, bestimmt], daß sie sich nähren sollten. 1. Mos. 47, 22; Daß man Speise verordnet [besorgt, vorräthig] finde dem Lande. 41, 36; In dem Kampf, der uns verordnet [bestimmt, angewiesen] ist. Hebr. 12, 1; Ihr wollet mir ein Rennschiff und zwanzig Gefährten v. [geben; anv., daß ich sie bekomme]. Scheidenreißer 7a; 12a ꝛc.; Dem Patienten einen Aderlaß, ein Brechmittel, Pillen v.; Die verordnete Arznei ꝛc. — c) mit Angabe Dessen, wozu das Verordnete dienen soll, bestimmt ist (s. d): Das Schiff, welches zu der Heimfahrt des Gasts verordnet war. Scheidenreißer 55a; Gleichwie, Der ein Haus baut, alle Gemach und Winkel verordnet zu besondern Bräuchen und Nutzen. Zwingli 2, 205 ꝛc. — d) Eine Person ꝛc. v., zu Etwas v., einsetzen, erwählend bestimmen; Daß er Amtleute verordne im Lande. 1. Mos. 41, 34; Da rief Jesus zwölf Männer, die verordnet waren von den Kindern Israel. Jos. 4, 4; Wurden verordnet Männer über die Schatzkasten. Neh. 13, 44; Daß er ist verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und Todten [zu sein]. Apostg. 10, 42; Wurden gläubig, wieviel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. 13, 48; Wen dannen sie verordnet waren . . zu dem Werk, das sie hatten ausgerichtet. 14, 26; Wo Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Röm. 13, 1; Welche er zuvor versehen hat, Die hat er auch verordnet [dazu bestimmt], daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde seines Sohnes . .; welche er aber verordnet hat, Die hat er auch berufen. 8, 29 ff. ꝛc.; Da wurden von den Siegern Beutemeister verordnet. Joh Müller 24, 147; B. sie [die Murmelthiere] eins aus ihnen zum Wächter. Krumpf 610a; Als er nun zum Sachwalter des Klosters von den Brüdern verordnet worden. Pinkgräf 2, 73 ꝛc. — Nam. auch im substant. Partic.: Die zum Geschäft Verordneten und ihre Begleiter. G. 20, 220 ꝛc. und in Zssg. z. B.: Die Stadtverordneten, eine dem Magistrat zur Wahrung der städtischen Interessen beigeordnete Behörde ꝛc. — 2) dazu: Der Arzt schrieb ruhig an seinen Verordnungen [Recepten] weiter. Gutzkow Dial. 149; Verordnungen [Befehle] regierender Machthaber. W. 24, 52. — Vor= [1; 2]: s. nach=o., z. B. auch: Ich weiß es, daß mir Gottes Macht | hat vorgeordnet, vorgedacht, | mir vorgesorgt und vorgewacht | in diesen Finsternissen. Rückert 6, 155, Alles vorsorgend angeordnet. — Zu= [1]: bei=o., ordnend zufügen: Ihm einen Fürsprecher zugeordnet. Fischart B. 22b; G. 26, 312 (s. I unter=o. 1); Fürsten, deren Hand die Bürger dem Gesammtstaat mit seinen Rechten und Pflichten zuordnete. Höfer (Handbl. 57) 1, 2; Prok. v. Osten (s. I unter=o. 1b); Aus diesem Grunde wurde ein neues System organischer Kräfte den zwei vorhergehenden zugeordnet. Sch. 688a ꝛc.; Zuordnung. Notenbeilagen Nr. 403 ꝛc. — Zusammen= [1]: 1) gemeinsam ordnen. — 2) ordnend zusammenbringen: Die Menstranz, deren Schmelz und Kreidesteine er zusammengeordnet hat. G. 15, 169; Ordnet er seine Erfahrungen, so gut es gehen will, zusammen. 39, 189: Ich kompilierte und ordnete zusammen und schrieb wieder ꝛc. W. 14, 209. Auch refl.: sich in Ordnung zusammenfügen. Kant Anthr. 146. — 3) (s. 2) für Zusammenordnung einzelner Schätze Sorge tragen. G. 26, 272. — Zwischen=: ordnend zwischenschieben ꝛc.

Ordner ꝛc.: s. ordnen 3a.

Ordnung, f.; -en; -s=: mit in einander greifenden Nüancen: 1) (o. Mz.) das Ordnen (s. d. 1 u. 2): Mit der O. seiner Bücher, seiner Geldangelegenheiten beschäftigt; Man machte die O. zu Basel [ordnete, musterte die Truppen] und der Kinder Israel waren 300,000 Mann. 1. Sam. 11, 8; Daß . . unser Stamm aus O. [Fügung] Gottes allweg auf einem Haupt und Menschen gestanden. (s. 4). Scheidenreißer 67b. — 2) der geordnete, ordentliche Zustand (Ggstz. Un=O.): Etwas in O. stellen, bringen, räumen (Gutzkow R. 8, 247); Schnallten meinen Reisesack in O. Braune Sp. 178; Auf das geschwinteste war der Wust in eine erfreuliche O. gebracht. G. 15, 34; Als in O=en (s. 3) nun, wer Jener auch war von den Göttern, abgeschichtet den Wust. P. Os. 1, 3 ꝛc.; In O. sein, z. B. auch übrtr.: Die Angelegenheit ist in O., so wie sie sein soll; ist abgemacht, so daß Nichts weiter daran zu ordnen ist; Ich muß erst die Geldangelegenheit in O. bringen ꝛc.; eig.: Die Truppen stehen in O.; Das Heer zog in guter O. 1. Macc. 6, 40; Etwas in O. halten, erhalten; Aus seiner O. kommen; Wieder in seine O. kommen; Sich der O. befleißigen; Die O. lieben; O. halten; Die O. erhalten; bewahren, — umstürzen, umstoßen, wieder herstellen; Wer sagt denn, daß ich darum die O. der Welt umkehren will? Gutzkow R. 6, 438; Einem Bündniß entsagen, das die Fugen der Bürgerwelt aus einander treiben und die gemeine ewige O. zu Grunde stürzen würde. Sch. 198a ꝛc. (s. 4c); In alten O=en nur alte Fesseln erblicken. Seume 1, 45; Diesen Gegensatz der schweizerischen löblichen O. und gesetzlichen Beschränkung mit einem solchen . . Naturleben. G. 22, 372; Lauter Verwirrung scheinet der summende [Bienen=] Korb und ist lauter O. H. Ph. 10, 163; Die O., welche der Ode wesentlich ist, kann die O. der begeisterten Einbildungskraft genannt werden (s. 4). Mendelssohn 4, 2, 431; Meistens gelangen die Menschen nur durch die Folgen der Un=O. zur Einführung der O. Sch. 1011a ꝛc.; Der Präsident ruft den Sprechenden zur O., verweist ihm das Gesprochne als nicht in der O., als ungehörig. — 3) eine in sich geschlossne größre Abtheilung eines geordneten, gegliederten Ganzen: Eine jegliche O. [der Kinder Israel] hatte 24,000; über die erste O. . . war Jesabeam . . und unter seiner O. [An=O., Befehl ꝛc., s. 4] waren 24,000 ꝛc. 1. Chron. 28, 1 ff.; Priester Seraja der ersten O. und den Priester Zephanja der andern O. 2. Kön. 25, 18; Die Abtheilungen der Klassen heißen O=en; in diesen O=en entstehen neue Verbindungen von Bestandtheilen oder Organen, welche sodann Zünfte heißen ꝛc. Oken 1, 17; Je höh're, schönre O=en der Geist | in einem Zauberbund durchflieget. Sch. 26b; Die O=en [Reihen der Krieger] saßen gedrängt nun. P. M. 7, 61; 4, 230; Gebilden von so mancherlei Klassen, O=en und Arten (s. d. 5). W. 7, VIII ꝛc. — 4) das in etwas Geordnetem od. zu Ordnendem Herrschende, das Princip, Gesetz, die Regel, Vorschrift, wonach es geordnet, geregelt, gestaltet ist od. werden soll, z. B.: a) nam. die Reihenfolge: Ein Jeglicher in seiner O. 1. Kor. 15, 23; Ein Jeglicher wird in seiner O. [an seiner gehörigen Stelle] daherfahren. Joel 2, 8; Gelegentlich, außer der O. des laufenden Vertrags gezeigt. G. 39, 445; Erschienen die Wahlbotschafter, so wie die Kurfürsten in Person, nach aufsteigender O. 20, 230 (s. Rang=O.) ꝛc.; Der Streit über Rafael und Michel Angelo war an der O. Eckermann 2, 146, gw.: Tages=O. (s. d.). — b) allgem.: Ganz nach od. in der O. verfahren (s. e), so wie es (dem geordneten, regelmäßigen Lauf der Sache nach) sein muß; Das finde ich ganz in der O., gegen die O.; Sie feiern trotzig die Johannisnacht | und wider O. brennen ihre Feuer. Cham. 4, 102; Gedanken ohne Maß | und O. regen sich in meiner Seele. G. 13, 123; Alles ohne Wahl und O. und über einander weg zu lesen. W. 35, 14 ꝛc. Selten: In der O. — in der Regel, gew. (s. ordentlich 2). Einige Sab. 335 ꝛc., ferner — Diät (s. d. 1 u. c; Lebens=O.): Wenn Sie mit O. den Pyrmonter trinken. Ich nenne Dies nicht O., sich des Weines ganz zu entwöhnen. L. 13, 299 ꝛc. — c) nam. oft: eine alles Einzelne umfassende Vorschrift, Regel (Gesetz) od. der Inbegriff der Vorschriften ꝛc., wie man sich in Betreff einer Sache zu verhalten hat ꝛc., z. B.: Das verstößt gegen menschliche und göttliche O. [Gesetz, Einrichtung]; Das widerstrebet Gottes O. [dem von Gott Verordneten]. Röm. 13, 2; Wir, nach hies'ger O., verbieten diese Stadt | dem ärgerlichen Neurer. Cham. 3, 328, nach den für diese Stadt od. Gemeinde bestehnden Vorschriften und Gesetzen; Nicht todte Bücher, alte O=en, | nicht mehrige Barbiere soll er fragen ꝛc. Sch. 336a. u. so in unzähligen Zssgn. (wofür im Folg. wenige beispielsweise genügen), je nach dem Kreis, wofür — oder dem Obj., worüber diese Vorschriften u. Gesetze erlassen sind. — 5) Bauk.: Die besondere Art der Säule und des dazu gehörigen Gebälkes ist Das, was man eine Säulen=O. oder schlechtweg eine O. nennt. Sulzer 3, 618; Dorische, ionische, korinthische, römische (oder zusammengesetzte), toskanische O. . . So zählt man überhaupt 5 alte Säulen=O=en, wiewohl Vitruvius nur die 3 griechischen als die Haupt=O=en betrachtet. ebd.; Ein Säulengebäude dorischer O. G. 31, 369 ꝛc.

Zssg., s. die mit Vorf. (außer Un=O.) unter den entsprechenden Zssg. von ordnen (je in der letzten Nummer), ferner s. nam. 4c (was im Folg. unbez. bleibt) u. z. B. (vergl. Spalte 1398 ff.): — Apothe=kers: vergl. Medicinal=O. — Bäck=, Bäcker(ei). — Ball=: die auf dem Ball zu beobachtende Ord=

nung, nam. in Bezug auf die Reihenfolge der Tänze ꝛc., Tanz-O. — Ball-. — Berg-. — Braut-: Die B. oder die Gerichts-O. ꝛc. Mösers Ph. 4, 169. — Cholera-: vgl. Pest-O. — Deich-. — Dienst-. — Dorf-: s. Gemeinde-O. — Ehe-. — Fach- [1]: Klassifikation, Ordnung in versch. Fächer. Campe. — Fahr-. — Fehd(e): Dies war wider die F. Berlichingen 108. — Feuer-: in Betreff von Feuersgefahr, ähnl. Lösch-O. — Forst-: ähnl. Holz-, Wald-O. ꝛc. — Gemeinde-: Inbegriff der Verordnungen u. Gesetze in Betreff einer Gemeinde oder der Gemeinden eines Lands, ähnl.: Dorf-, (Dörfer-), Stadt-, Städte-O. — Gerichts-: Mösers Ph. 4, 169; In dem Stile der peinlichen Hals-G. 127; Kammer-G. ꝛc. — Geschäfts-: wonach die Geschäfte geordnet u. geregelt werden: Die G. des Parlaments, der Kammern, des Herrenhauses; Abänderung der G. Gutzkow R. 6, 231. — Gewerbe-. — Gnaden-: Heils-O. — Grund-: die Grundlage von Etwas bildend, so daß ohne dasselbe der geordnete Zustand aufhört: Die G. der Natur unterbrechen zu lassen. Sch. 731a. vgl. Haupt-O. — Hämmer-: für Hammerwerke giltig, s. Hammer 2. — Handwerks-. — Haupt-: (s. Grund-O.) hauptsächliche Ordnung, nam. [5]. — Haus- [4 u. 2]: die in einem Haus oder Haushalt zu beobachtende und geltende Ordnung. — Heils-: (Theolog.): die von Gott vorgeschriebne Art u. Weise, wonach der Mensch des Heils, der geistl. Wohlfahrt, theilhaftig wird und die Lehre, welche die dahin gehörigen Vorschriften umfaßt. Dogmatik: Den Katechismus ..., die H. wußte ich an den Fingern herzuzählen. G. 21, 94; 3, 184 ꝛc., ebenso: Gnaden-O. Versch.: Heil-O., sich auf ärztl. Heilverfahren beziehend. — Hof-: am fürstl. Hof geltend, vgl. Haus-O. u. [s. 4a]: Welche in strenger H. eine Stufenreihe von Amts- und Würdestellen einnahmen. G. 33, 326, vgl. Rang-O., Etikette. — Holz-: s. Forst-O. — Hudel- [2]: eine schlechte Ordnung, liederl. Wirthschaft, bei Apate Lumpen-O. (s. Hudel): Wo man aber nie weiß, was für Zeit es ist, da ist eine H. Gotthelf U. 1, 163. — Hypotheken-. — Jagd-: 1) wonach eine best. Jagd — od. Jagden überh. geordnet werden. — 2) die Ordnung od. Reihenfolge der auf feindliche Schiffe Jagd machenden, sie verfolgenden Schiffe od. Flotte. — Kammer-: für fürstl. Kammern geltend ꝛc. — Kanzlei-. — Kehr-: wiederkehrende, Reihen-O.: In passenden Zeitabschnitten und in passender K. Oppenheim Jahrb. 1, 130. — Kirchen-: nam. Liturgie. — Kleider-: nam. früher üblich, den Aufwand in der Kleidertracht nach den versch. Ständen regelnd u. ordnend, — u. daher noch sprchw.: Gott bewahre! Das wäre ja gegen die K.! Gartenl. 9, 135a = Das geht nicht an. — Kloster-. — Konvoi- [2]: Marsch-O. von Kriegsschiffen zur Beschirmung einer Konvoi (s. d.). — Landes-: Die L-en und Willküren der Städte. Sudnik (Wochenn. 3, 1914 Z. 30); Ein Andrer | wagt es, den L-en zum Hohn, | sich für den Sohn der Fremden zu erklären. Sch. 612b. — Lebens-: in Jemandes Leben herrschende, es regelnde Ordnung: Nur glaubt er nicht, daß eine ihm selbst angemessene Denkweise und L. sich darum auch für alle Andern schicken müsse. W. 24, 261; Luc. 4, 146; = Diät 5, 358 ꝛc. — Lehr-: nam. [4a] die Reihenfolge des Unterrichts betreffend. — Leichen-. — Lösch-: s. Feuer-O. — Lumpen-: s. Hudel-O. — Markt-. — Marsch- [2]: die Ordnung, in der Truppen, Kriegsschiffe ꝛc. vorrücken, vgl. Schlacht-O., Rückzugs- oder Retirat-O. — Medicinal-: vgl. Apotheker-O. — Mühlen-. — Muster-: 1) musterhafte, als Muster dienende Ordnung. — 2) (Gärtn.) Ordnung, die in den Mustern (s. d., nam. 7) herrscht. — Natur- [2; 4]: die natürliche oder die in der Natur waltende Ordnung (vgl. Welt-O.): Es ist auch in dem Staat die N. die beste. G. Ph. 4, 251; Kant SW. 1, 221. — Pest-: das Verhalten in Pestzeiten ordnend, ähnl.: Cholera-O. ꝛc. — Polizei-. — Post-. — Rang- [4a; c]: die Reihenfolge (Feuchtw. Tr. 1, 302; W. Luc. 5, 238) nach dem Range und die Vorschriften in Betreff derselben, vgl. Hof-O. — Reichs-: vgl. Landes-O. — Reihen-: Kehr-O. — Retirat-, Rückzugs-: s. Marsch-O. — Säulen- [5]. — Schlacht- [2]; s. Marsch-O.: Die Glieder der Sch. G. 11, 443; Eben hab ich | mein Volk und meine Wagen | in Sch. gestellt. Sch. 240a; Vorzurücken und ihre Sch. zu machen [formieren]. 933b; Beide Lager und Sch-en oft nur durch die aufgeworfnen Werke von einander geschieden. 1000a ꝛc., s. Pindgräf 1, 209, auch veralt. [3] = Schlachtreihe ꝛc.: In drei Sch-en. Stumpf 620b. — 2) Schlachter-O. [4c], nam. in Bezug auf die Reihenfolge des Schlachtens. — Schloß-: Gegen alle Sch. Laube Kön. 1, 249, s. Haus-O. — Schul-. — Städt-, Städte-: s. Gemeinde-O. — Standes- [4a]: s. Rang-O. — Steuer-. — Stimm-: z. B. [4a] die Ordnung, in welcher die Stimmen bei einer Wahl ꝛc. abgegeben werden und [4c] die Verfügungen in Betreff der Abstimmung ꝛc.; ferner z. B. die Ordnung [4a], in der die Stimmen in einem Tonstück geordnet sind, z. B.: St. des Wiederschlags (s. d.), ähnl.: Ton-O. des Wiederschlags ꝛc. — Tages- [4a]: die Reihenfolge der für den Tag vorliegenden Geschäfte ꝛc.: Der Präsident bestimmt die T., setzt einen Gegenstand auf die T.; Den Übergang zur T. beschließen, wodurch der bisherige Gegenstand der Debatte beseitigt wird; Diese Frage ist jetzt an der T., es wird darüber debattiert, hin und her gesprochen, bildet den Gstd. des Gesprächs, der allgm. Beschäftigung, ist auf dem Tapet ꝛc., (übrtr.): In einer Dichtungsart, welche sehr an der T. war. G. 21, 26; Weil aber überhaupt eine heftige Widerrede gegen Alles, was von oben . . veranstaltet war, zur T. gehörte, 25, 232 ꝛc. — Tänz-: s. Ball-O. — Tax-: die Taxe für Etwas regelnd. W. 14, 17. — Ton-: s. Stimm-O. — Trink-: s. Zech-O. — Turn-. — Turnier-. — Un- [2]: In U. sein, sich befinden, gerathen, kommen, Etwas bringen; Die U. und Verwirrung vermehren; Die eingerißne U. beseitigen, abstellen; Auf solche Weise wurde die U., die seine Thorheit hervorgebracht hatte, durch seine eigne Weisheit wieder verbessert. Forster Voln. 35; Wo Trennung, U. und Willkür so sehr begünstigt ist. G. 26, 312; Sie wußte, die U. selbst . . einer methodischen Ordnung zu verähnlichen. Musäus M. 5, 47; Einige Fehler wegzuwischen oder einige kleine U-en an seiner Person zu verbessern. W. 7, 187; In der größten Zerstreuung und Gemüths-U. Luc. 5, 129 ꝛc. — Wald-: s. Forst-O. — Wasser-: die Benutzung eines Wassers regelnd, z. B. Mühlen- und W. — Welt- [2 und 4]: die in der Welt herrschende, sie durchwaltende oder als waltend darin angenommene Ordnung (vgl. Natur-O.): Jenes Dämonische bildet eine der moralischen W., wo nicht entgegengesetzte, doch sie durchkreuzende Macht. G. 22, 401; Börne Ver. 27; Die kopernikanische W. [Weltsystem] ꝛc. — Zahl-: z. B. wonach die Reihenfolge der Zahlungen sich regelt. — Zech-: für Zechende geltend, Trink-O. ꝛc. — Zeit- [4a]: die Reihenfolge in der Zeit der Begebenheiten ꝛc.: Anachronismen oder Verstöße gegen die Z. ꝛc. — Zoll- ꝛc.

* **Ordonnánz** (frz.), f.; -en; -: 1) gemeßner Befehl eines zu befehlen Befugten: Es ist des Kaisers Will' und O. Sch. 397a. — 2) ein zu Meldungen, Überbringung von Befehlen ꝛc. kommandierter Soldat, der zu dem Ende in der Nähe Dessen sein muß, der ihn zu Botschaften braucht. Freytags Garb. 1, 113 ꝛc., — auch: der Posten eines solchen Soldaten: Auf O. sein (bei Adelung: Ordinanz). — -en, intr. (haben): militärische Befehle senden: Laß sie schicken und o. Sch. 325a.

* **Ordre** ꝛc.: s. Order.

* **Or-eáde** (gr.), f.; -n: Bergnymphe. — -ego, m., -s; -s: O. nennen Holländer und Niedersachsen die kretische Doste [s. d.], Origanum creticum. W. 2, 216; In barschem O. 122, s. Orant. — -ellin, n., -s; 0: der im Orleans enthaltne gelbe Farbstoff. — -en, intr. (haben): (lat.-jüd.) beten. Kompert Böhm. 122. — -engel, m., -s; uv.: Bot.: Mannstreu, Eryngium (daraus verderbt).

Orf, m., -en; -en. — -e, f.; -n: ein karpfenartiger Fisch: Der O. oder Warfling, Cyprinus orfus ..., in Baiern und Östreich Rörfling und Goldnörfling. Oken 6, 303, vgl.: Der Alant, C. jeses . . heißt in der Donau Orfling. 309; nach Adelung auch = Sparus aurata (s. Goldbrachsen): Wenn Jemand O-en handelt, aber Sprotte nicht verlangt. W. Nr. 1, 330. — -acht: s. Echt, Anm.

* **Org-án** (gr.), n., -(e)s; -e (-en, Kant Schr. 40; L. 11, 129; Musäus M. 1, 75 ꝛc.): eig. Werkzeug (s. Organist und Orgel, ferner 3), nach dem Sprachgebrauch aber vrsch. von Instrument, nam.: 1) bei Naturkörpern mit innerer Beweglichkeit und beständigem oder periodischem Wechsel des Stoffs (den „Organismen" oder „organischen Körpern", Pflanzen und Thieren) die besondern, den genannten Wechsel unterhaltenden und bewirkenden Werkzeuge (s. Burmeister Sch. 329) und dazu Zsstzg., nam. nach den Verrichtungen (Funktionen), wozu das O. dient, z. B.: Athem- oder Athmungs-, Einverleibungs- oder Speichel-, Entwickelungs-, Ernährungs-, Gefühls-, Gehörs-, Geruchs-, Geschmacks-, Gesichts-, Harn-, Reproduktions-, Riech-, Sinnen-, Sprach- (s. 3), Tast-, Verdauungs-, Zersetzungs-O. ꝛc.; Irgendwo müssen die festen Bestandtheile des Blutes sich absetzen und da, wo sich das Eiweiß absetzt, ist eben das Eiweiß-O.; wo sich der Faserstoff absetzt, das Faserstoff-O.; wo die Gallerte, das Gallert-, und wo die Kalkerde, das Kalk-O. Oken 4, 224 ꝛc.; Die Lage der hintern Öffnung des Nahrungs-O-es, After genannt. Burmeister Sch. 346; Weihrauch zu ziehn in meiner Nase Riech-O. Platen 4, 100; Weil er gar kein bequemes Sitz-O., | geschweige was man Poder nennen kann, | an seinem ganzen Leib noch nie gesehn. Baggesen 4, 154 ꝛc., ferner nach dem Körper oder Körpertheil, dem das O. angehört ꝛc.: Darm-, Gefäß-, Knochen-, Lungen-, Muskel-, Nerven-, Pflanzen-, Thier-O. ꝛc., ferner z. B.: Grund-O., die Grundlage eines Organismus bildend ꝛc. — 2) (s. 1) auch analog, verallgemeinert: O-e der Seele, Seelen-O-e; Ein Mensch von einer ruhigen und eigennützigen Einsicht hat so zu reden gar nicht die O-en, um den edlen Zug zu einem Heldengedichte oder in einer Heldentugend zu empfinden. Kant Schr. 40; Solche Auftritte muß man sehen und die gehörigen Empfindungs-O-en haben, um sie in aller ihrer Stärke fühlen zu können. Schiller 4, 53; Die Lebens-O-e im frühern Staatskörper. Börne Ver. 26; Eine Versammlung, welche von der ganzen Nation unmittelbar ohne Zwischen-O-e gewählt wurde. Börne Rev. 91; Unter Mitwirkung verschiedener Zwischen-O-e [beim Prägwerk]. Karmarsch 2, 723. — 3) die Stimme in Bezug auf ihren Klang und Ton: Reinheit, Kraft und Biegsamkeit des O-s sind dem Schauspieler unentbehrlich ꝛc. Dämmer 835 ff.; Reinhart brachte eine stattliche Figur und ein brauchbares Sprach-O. zur Bühne. Schütze Hamb. Th. 672. — 4) (s. 3) Etwas oder Jemand, dessen man sich bedient, um seine Meinung auszusprechen oder worin sie sich ausspricht, kundgiebt: Diese Zeitung ist das O. der liberalen Partei; Jungendrescher ..., die sich zum O. | der Unterdrückung willig dingen lassen. Sch. 412b. — -andi, m., -s; -s: Art feinen Nesseltuchs. — -anisation, f.; -en; -s: Organisierung. — -anisch, a.: zu einem Organismus (s. d.) gehörig, bezüglich oder in der Weise eines solchen, von innen heraus lebendig wirkend (s. gegliedert): Den Begriff der Form, der von den Meisten nur mechanisch [s. d.] und nicht, wie er sollte, o. gefaßt wird. . . Die o-e Form ist eingeboren, sie bildet vom innen heraus. Kaiser Dram. 2, 2, 6; Pflanzen und Thiere sind o-e, Mineralien un-o-e Körper; Nur die un-o-en Dichter dauern auf, wie Gestern und setzen an; was Leben hat verwelkt. Börne 1, 139 ꝛc. — -anisieren, tr.: einen Organismus, ein organisches Ganze schaffen od. einrichten: Eine Schule, eine Anstalt o., anders od. neu o. (od. um-o., s. u.) ꝛc., nam. oft im Partic.: Ein wohlorganisierter Mann. G. 39, 291; Jedem nicht besser organisierten Kopf. L. 11, 71; Ein fein-, zartorganisiertes Wesen ꝛc. Auch in Zsstzg.: Gleichsam nicht durch organisiert [lebendig durchdrungen] von der künstlerischen Idee, die dasselbe belebt. Dresden A. 3, 17; Dieses . . sich immer erweiternde, füllende und um-o-de [lebendig umgestaltende] Reich. G. 40, 277; Mein Cerebralsystem müßte ganz unorganisiert werden. Zelt. 6, 303 ꝛc. — -anismus, m., uv.; -anismen: ein gegliedertes (organisches) Ganze, dessen Theile lebendig in einander greifend es eben in seiner Gesammtheit bilden und darstellen: Der O. des menschlichen Körpers; Der menschliche, thierische O.; Der Pflanzen-O.: Die Staats-Organismen. Börnes Ver. 76; auch:

Organism, z. B. 16 ꝛc. — **-anist**, m., -en; -en; -en: Der, dessen Amt es ist, die Orgel beim Gottesdienst zu spielen (O-in, seine Frau); übrtr. auch als Name eines Vogels von harmonischem Gesang, Lipra musica. — **-anfin** (it.), f.; 0; -: Kettenseide (s. d.). Harmonisch 3, 231; 246. — **-ästisch** (gr.): strotzend, von Säften schwellend. — **-eade** (frz. orſhäde), f.; -n: ein kühlender Trank aus schleimigen Pflanzenstoffen, nam. Mandeln (Mandelmilch), auch: Orſäde. Hamler 3. 3, 105. — richtiger (aber seltner) Orgeat (orſhä), m., -s; -s.

Órgel, f.; -n; -chen, Órgelchen (Jes Sirach 2, 95); -: 1) ein musikal. Instrument, bestehnd aus vielen Pfeifen, die durch einströmenden Wind zum Tönen gebracht werden: a) so in manchen Zssgg. (s. d.). — b) ohne Bzw. gw. nur ein solches großes Instrument, dem der Wind durch eigne, von einem Kalkanten getretene Bälge zugeführt wird, mit einer klavierartigen Tastatur, zumeist oder fast ausschließlich in Kirchen und zu gottesdienstlichem Gebrauch: Eine O. bauen, machen (S. 26, 13), aufstellen (26, 242); Die O. spielen, schlagen (Kabale 3, 10, s. Drüing 3, 20); Auf der O. spielen; Die O. tönt, spielt, geht z. B. ernst und klagend (Jp. 2, 153); Die O., bestimmter: die Bälge der O. treten; Manual, Pedal, Register, Pfeifen der O.; Dazu orgelt man mit der großen Orgeln. Fronl 101a; Als Bälge noch nicht athmeten, | der O. Mund noch schwieg. Hamlet 314 ꝛc. — c) zuw. übrtr. von ähnlich klingenden Tönen (s. orgeln): Wo der Sturm im Kaminloch die O. heulte. Voß 1, 110; Ihr führet eine | so helle O. in der Brust [Stimme zum Singen]. Ps. 564a ꝛc. — d) zuw. der erhöhte Platz in der Kirche für die O.: Auf die O. gehn. Adelung. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) eine Art Fallgatter zum Verschluß von Thoren mit einer Menge eisenbeschlagner (röhrenförmiger) Pfähle. — b) ein veraltetes Geschütz mit einer Menge Geschützröhren (O.-Pfeifen) zum gleichzeitigen Abschießen (auch: Todten-O. Jp. 21, 143), vgl. Voltk 511a; als Name einer Kanone Arndt 356. s. O.-Pfeife; Hebel 3, 86. — c) Name mehrerer Korallen mit regelmäßigen, meist in mehrern Stockwerken über einander stehnden Röhren (Meer-, See-O.), so nam. Madrepora musicalis s. organon, Orgelkoralle, und Tubipora musica, Orgelwerk. — d) Bergb.: beim Pfeilerbau eine Reihe von Stempeln zur Sicherung der Firste und einer Seite des offnen Grubengebäudes.

Anm. Aus gr. ὄργανον, Mz. ὄργανα (s. Organ u. Organist), ahd. organâ, orgela, mhd. orgel.

Zssgg. z. B.: **Dréh-** [1a]: Leierkasten (s. d.): „Wissen Sie diese Geschichte?" Die D-n spielen sie. Gutzkow R. 8, 148 ꝛc., vgl. als Nachahmung des Tons: Orgelum, orgelei: | tudeldumdei! S. 7, 141. — **Féld-** [1a]: z. B. von der Syringe: Von der Erfindung dieser rohrenen F. P. Ländl. 2, 404, ähnlich Wald-O. — **Háus-** [1b]: beim Hausgottesdienst gebraucht. Walden R. 1, 182. im Gsts. zur eig. Kirchen-O. — **Kírchen-** [1b]: s. Haus-O., ähnl.: Kloster-O. und dazu z. B. Mönchs-O.; Es ist eine weiche Orgel, eine Nonnen-O. S. 26, 242. — **Méer-, See-** [2c]. — **Stéll-, Stúben-**: Positiv. — **Todten-** [2b]. — **Wáld-** [1a]: s. Feld-O.: Diese mit so mannigfaltiger Kunst veredelte W. P. Ländl. 1, 73. — **Wásser-** [1b]: durch bewegtes Wasser zum Tönen gebracht. Allgm. vralt. und nur noch zuw. bei Wasserkünsten üblich: Der Bauer . . sitzt beim Bier, wo er der W. lauscht. Pfeiffer Mar. 194; So spielten die Nereiden und Pan und Schafer die W-n, die Syrinx und Flöten und Pfeifen. Lied A. 1, 91 ꝛc. — **Wínds-**: im Gsts. zur Wasser-O. ꝛc.

Órgel-ei: 1) interj., s. Drehorgel. — 2) f.; -en: das Orgeln (Georgel), eig. und übrtr., z. B. von einer salbungsvollen Rede. Gutzkow R. 8, 107 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der orgelt, z. B. auch: Der Dreh-O. Hallg DdB. 1, 83, der die Drehorgel spielt, Leierkästner. — **-n**, intr. (haben) und tr.: die Orgel spielen, dann auch übrtr.: sich in ähnl. (vollen, gehaltnen) Tönen hören lassen (z. B: weidm. von dem Geschrei des Hirsches in der Brunftzeit, Laube Br. 277) ꝛc., auch zuw. (s. Drehorgel) mit den Nebenbegriffen wie leiern (s. d.): Die Kurfürstin schlief wirklich. die regelmäßig o-den Kehltöne waren ein unwiderlegbarer Beweis. Aletis Tor. 1. Kap. 5; Jetzt, wo Gottes Zorn über den Erdboden orgelte [donnernd]. ebd.; Orgelt hübsch mit Donner drein. Blumauer 2, 4; Brant 101a (s. Orgel 1a); Kurfürbius hat auch sein Ehr, daß er das Blasen und Orgeln erfunden. Eppendorf 25; Von Allem, was je gorgelt und gepfiffen werden ist. S. 17, 25; Ich habe den Fortissimo-Zug getreten und orgle mich taub. Eckermann Aufzw. 1, 25; Laute, die der Nachthauch auf scharfgezackten Felsen orgelte. Kindel S. 32; Wie orgelt, wie braust die Äolsharfe der Schöpfung! Kosegarten Ps. 2, 295; [Ein Frosch] orgelte recht mit der Kehle. Fichtner 102; Orgle prächtig, Gewittersturm! Kl. (Voss Sch. 1, 127); Ich hörte eben einen Guckkasten über die Straße o. Thümmel 4, 151 ꝛc. Auch Zssgg., wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Wie sie da . . ihre stille Messe abergelte [ableierte ꝛc.]. Hölty Lammf. 1, 109; Der Leierkasten soll zum Tanz auf-o.; Wenn er einmal ansetzt, er wird sie aus-o. mit allen Registern (s. d.). H. Sch. 3, 354. sie gehörig zurechtsetzen, so daß sie zu Ende ist; Der als Kind täglich alle Fluchregister (s. d.) vor sich aufziehn und durch-o. hörte. Hölty Jahr. 1, 10; Wenn man seine Perioden nicht nach der hergebrachten Melodie herab-orgelt [leiernd liest]. S. 14, 74; Hört man gleich das vierjährige Lied pro und contra wieder herab-o. Derf. (Musik. 1, 2, 258); Das Herab-O. dieses Prologs. Arvelmann 47; Die meisten Lehrer orgelten ihr Pensum Jahr aus, Jahr ein herunter. Hamdl. (52) 1, 59; W. 13, 176; Ich [der Frosch] orgle euch das Thema vor. Schubart 2, 246 ꝛc. — **-um!**: s. Drehorgel.

Órgi-e (gr.), f.; -n: Bachusfest; Gelage, wobei es wild und tobend hergeht: Jenen Anblick, der nach einer O. die Sinne so ernüchtert. Gutzkow Z. 1, 202; Die O-n dieser ungezügelten Schwärmer. W. 23, 403 ꝛc.

Ori-en, pl.: s. Arie, Anm.

Orient (lat.), m., -(e)s; 0: Osten; Morgenland (s. d. und vgl. Gsts. Occident), d. h. nam. der Theil Asiens, der in der Geschichte des Alterthums eine Rolle gespielt (vgl. Levante): Den O. | vertausche mit des Abends Ländern. Freiligrath 1, 198 ꝛc.; nam. bei Ältern (als Eigenn.) ohne Artikel: Einen Monarchen O-s. H. K. 7, 6; Nach O. Ph. 13, 73; 296; Die Kirchen gegen ganz O. Luther 8, 221a; Es eint sich . . | die Lieb' aus O. der Lieb' im Occident. Rückert W. 3, 12; Aus O. Weichmann 1, 27; 28 ꝛc. — Als Daktylus (—◡◡): Vom Untergang zum | O. eilen. Hölderlin (Werke n. 2, 1268 Z. 3); Der Blume des O-s. Thümmel 4, 99 ꝛc. — **-ale**, m., -n; -n: Morgenländer. Veraltend: Orientaler. Börner Sab. 428; Engel 7, 295; Jp. Sat. 1, 178 ꝛc.; weibl. Orientalin. — **-alisch**, a.: (ohne Steigrung) morgenländisch; veraltend: Orientisch. Rollenhagen Fr. 162; Auf Th. 226; Stumpf 64b; 226a ꝛc., vgl.: Die orientalisierende Lyrik. Gervinus Lit. 5, 612, sich in der Weise des Orients behabend. — **-ieren**, tr. und refl.: eigentl. nach den Himmelsgegenden (zunächst nach dem Ostpunkte) richten, stellen, z. B.: Einen Plan, eine Karte o., so legen, daß die Himmelsgegenden in der Zeichnung mit denen der Wirklichkeit übereinstimmen ꝛc., daher: Einen oder sich in, über Etwas o., ihn (oder sich) so stellen, daß er (oder man) sich, zunächst in Bezug auf die Himmelsgegenden, dann allgm. zurechtfinde; Ich kann darüber nicht urtheilen, da ich in der Sache nicht orientirt bin. Gsts.: Desorientieren (s. II. Des): irr machen, verwirren („entorten". Meyers Transf. 4, 193).

Orifamme: s. Zssgg. von Flamme.

Origin-al (lat.): 1) n., -(e)s; -e: a) im Gsts. zur Kopie (s. d.) oder des Nachgeahmten, Nachgebildeten, das Ursprüngliche, s. Ur-Bild, -Schrift, -Kunde, -Text, -Selbst. — b) von Pers. auch in tadelndem Sinn = Sonderling. — 2) a.: ursprünglich, selbständig, urthümlich, eigenthümlich, sonderlingshaft, sonderbar: Ihr seid ein o-er Kopf. S. 10, 200; Eine der o-sten Figuren. 20, 148; Die Beharrlichkeit eines o. Irrenden kann uns erzurnen; die Hartnäckigkeit eines Irrthumskopfes macht uns verdrießlich. 39, 295; Jeder dünkt sich wunder-o. zu sein und ist unfähig, sich in Etwas zu finden, was außer dem Schlendrian ist. 17, 188 ꝛc., ebenso: originell. — **-alität**, f.; -en; -s: originales Wesen, Urthümlichkeit, Eigenheit. — **-ell**, a.: original.

Orion (gr.), m., -s (uv.); -en: nach der gr. Mythol. ein schöner, nach seinem Tod als glänzendes Sternbild an den Himmel versetzter Jäger: O. [Hiob 9, 9] ist das helle Gestirn gegen Mittag, das die Bauern den Jakobsstab heißen. Luther SB. 64, 67; Kl. Od. 1, 149; Aus deiner Hand gehn O-en. Drume Gd. 60.

Orkán (—), m., -(e)s; -e: der heftigste Grad des Sturms: War der Sturm auf das höchste gestiegen und zu einem vollkommnen O-e geworden. Körner R. 1, 140 ꝛc., mit gw. iamb. Betonung: Wolken. | die stets nachtender wälzt der O. Kl. Od. 2, 160; Als würdelten ihn O-e. M. 16, 451; Der Erdumsturmer . . | schreckliche Wind aufregend zum Ungestüm des O-es. V. Od. 11, 490; Rief dann O-e | rings mit O-en zum Kampf. 5, 292; Gandr' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnergewölk Zeus | mit des O-s Aufruhr. 12, 314 ꝛc., dagegen: Zürnender schon klang des O-s (—) Schelten. Kosegarten Dicht. 3, 163 ꝛc. Auch in Zssgg. (vgl. die von Sturm): Die Leichen der Männer | rafft das Gewoge des Meers und verzehrender Feuer-O. (—◡◡—) hin. V. Od. 12, 68; Im Feuer-O. (—◡◡—) um ihn her. S. 2, 133, im feurigen Wetter; Daß der Kriegs-O. (—◡◡—) | die halbe Welt mit seinen Donnern fullte. Schwab 87; Wegen des Oſt-O-es. V. Arat. 91; Nimmer ist Schnee, noch Winter-O. (—◡◡—), noch Regengewitter. Od. 4, 566; Kosegarten Dicht. 2, 36 ꝛc.

Anm. Ein aus Westindien stammendes Wort: Ein erschrecklich Ungewitter mit harten Winden und Platzregen, mit solchem Sausen und Brausen, als wenn alle Elemente über einen Haufen fallen wollten. Solch Wetter nennen sie Orcan. Iversen 156b. In frz. Form: Vom Ouragan umheult. Kosegarten Ps. 2, 293 ꝛc.

Órkus (lat.), m., uv.; 0: Todtenreich. S. 1, 229; Sch. 22a; 54b.

Orlean, m., -s; 0: ein gelblichrother Farbstoff, aus einer die Samenkerne von Bixa orellana (O.-Baum) umhüllenden breiigen Substanz gewonnen, s. Butterschminke.

Órlog, m., -s; -e; -, -s: Krieg, vralt. außer als Bzw. in Zssgg., s. O.-Schiff (in russificierender Betonung —◡ bei Elis. Kulmann, s. Hungari 1, 143): Wie unsre muth'gen O-s-Männer heißen. Freiligrath 2, 271.

Anm. Ahd. urlag, Grundgesetz, Schicksal, mhd. urliuge, urlouc (n.), Krieg, s. Wackn. Gl. 586, vgl. Möser P. 1, 323 (Urlog) und Urlager.

Orn-ament (lat.), n., -(e)s: -e: Zierath, Verzierung, — in Mz. nam.: an Gebäuden, z. B. S. 31, 247. — **-amentieren**, tr.: mit Ornamenten versehn, dazu z. B.: Die Façaden durch viele Ornamentierungen reicher geschmückt. Monatsh. 1, 42a ꝛc. — **-át**, m. (n.), -(e)s; -e: feierliche Amtstracht: Hier thronte der Kaiser . . . | hoch prangt' er mit Zepter und Kron' im O-e. P. 61a; Ein Priester, dessen Haupthaar weiß | umwallte den geheiligten O. Cham. 4, 25; 3, 229 ꝛc. und Zssgg., z. B.: Nun zieht der Kaiser seinen Haus-O. an. S. 20, 240; Im Kaiser-O-e. P. 66b; Das alte Kaiser-O. Grimm Verm. 1, 205; Den Meß-O. ihm [dem Priester] von den Schultern reißend. Kotzebue NSch. 10, 23; Prediger-, Priester-O. ꝛc. — **-e**, f.; -n: Manna-Esche. P. H. 1, 32; 230 ꝛc., vgl. Georg. 93 u. 87. — **-itholog** (gr.), m., -en; -en: Kenner der Ornithologie, d. h. der Naturgeschichte der Vögel, dazu: O-isch, darauf bezüglich.

Oro-gnosie, f.; -en: Gebirgskunde und Werk darüber. — **-gnóstisch**, a.: darauf bezüglich. — **-gráphisch**, a.: die Gebirge beschreibend oder darstellend, z. B.: O-e Landkarte.

Orſ-ade (frz.): s. Orgeade. — **-eille** (-élje), f.; -n: Ein Moos, woraus das Lackmus [s. d.] zubereitet wird, die O. Börner Sab. 46 und nam. der daraus bereitete violette Farbstoff.

I. **Ort**, m., -(e)s; -e, (als Maß-Einheit uv.); Örtlein, -chen; -s-: der vierte Theil (Quart) in Bezug auf bestimmte Münzen, Maße, Gewichte, s. Adelung, Frisch, Schm. 1, 113, vergl. Basler Bibel von 1523, wo „Scherflin" erklärt ist durch: Ortlin, halber Heller (s. Zwingli 3, 3) und z. B.: Ein Jeglicher hat müssen'ern O. des Gulden geben. Luther SW. 64, 202 ꝛc., s. III 2q und Anm.

II. **Ort**, m. (n.), –(e)s; –e, Örte: Schuster-Ahle (s. d. und Pfriem): Die Gattungen der Ahlen sind unterschiedlich und werden, wann sie sortieret, nicht leichtlich Ahlen, sondern Ort genennet. Klara Öfk. 2, 13; Da seine abnehmenden Augen dem O. und dem Draht nicht mehr recht gebieten wollten. Seume Sp. 262; Mit kaum sichtbaren Hämmerchen und „Ohrten" an den Schuhen herumhantieren. Wilkomm Sag. 1, 86 ꝛc.; Doppel-O., zum Verstechen beim Doppeln (s. d. 2) oder Verfohlen der Schuhe; Pflöck-O., in die Absätze die Löcher zu den Pflöcken zu stechen, ꝛc., s. III 1d und Anm.

III. **Ort**, m. (n.), –(e)s; –e, (–en), Örter, (Örte, Orter); ¨, –s: 1) im Allgm. veralt.: Spitze; Kante; (hervorragendes) Ende; Grenze; Winkel, s. Abteilung: Fisch; Hallaus 1451; Kchm. 1, 113; Berm. Wörterb. 3. 268 ꝛc. (vgl. örtern), z. B.: a) verbunden mit sinnverwdten Ausdr., in adv. Fügungen, wo die Bed. 2 schon deutlich hervortritt: Von allem O. und Ecken [von allen Seiten her]. Opitz 2, 49; An allen O–en und Enden (s. d. 1a). G. 23, 163; 5. 135: Indes ich im Lande | vieler O–en und Enden die sorglichste Wache gehalten. ebd.; Aller Enden und O–en. Kl. Gel. 278; Von allen O–en und Enden (s. d. 1a); Und merkt die Sach von End zu O. [von einem Ende bis zum andern, ganz und gar]. Waldis Ps. 73, 9; Von O. zu End. Kalendazeu Nr. 409 ꝛc. — b) Alleinstehnd: An die vier O. an seinen [des Tisches] vier Füßen. 2. Mos. 25, 26; Wird die Zerstreuten aus Juda zuhauf führen von den vier O–ern des Erdreichs. Jes. 11, 12; Die vier Winde aus den vier Örtern des Himmels. Jer. 49, 36 (vgl.: Die Sturmwinde von den vier Örtern der Welt. Luther EB. 63, 30); In den vier Örtern der Erde. Ofk. 20, 8; Wenn die Räder gehen sollten, konnten sie in alle ihre vier O–er gehen. Hes. 1, 17 [„Nach ihren vier Seiten zu." Jung]; Wer . . die Wahrheit setzet an ein Ort [in die Ecke, den Winkel verstößt]. Brant N. 104b ꝛc.; Ein Eisen, das . . zwei Löcher hat, an jedem O–e eins. Eyzens Kriegsler. 2, 1299; So stoßen sie ihm einen Kolben überzwerch ins Maul, den sie an beiden O–en halten. Expendorf 61; Hat an beiden O–en des Mauls keinen Kiesel, sondern einen großen Zahn von einem Winkel zu dem andern. 64; Begierigkeit des Essens, da ein Mensch zu beiden O–en [Seiten des Munds] einwirft. Keisersberg Sünd. 7b; Ich muß es jetzt zu den O–en einschlagen. Derf. (Grimm 3, 276) — in den Winkel, in die Ecke stellen, es einstellen (vers. 2q); Stellte dasselbe an das äußerste O. des Betts. Schadenteufel 5b ꝛc. — c) (schwzr.) Über O. — über Eck (s. d. 2a), quer, schief ꝛc., eig. und übertr. (verkehrt, unrecht ꝛc.). Stalder 2, 251; Er hat schon schwer über O. [schief] geladen. Gotthelf Sch. 8 [ist besoffen]; Jetzt noch verkehrt und Rechts lesen, wäre ja muthwillig über O. gefahren. 211. Das wäre unrecht; Das, mein ich, sei nicht über O. [kein ungerechtes Verlangen, nicht unbillig]. 322; 320; Mit Rühmen brachte der Teufel die Eva über O. [auf den unrechten Weg, verführte sie]. 111 ꝛc. — d) die vorragende Spitze eines scharfen Werkzeugs (und dieses selbst, s. II u. Ecke, Anm. 2), nam. üblich noch (Bergb.): die Spitze der Bergeisen, des Bergbohrers ꝛc.: Örter ausschmieden, die abgenutzten wieder spitz schmieden, bair.: Der Ortel (auch — II). Kchm. — 2) (s. 1) ein im Raum hervortretender, markierter Punkt oder allgemeiner ein solcher Raumtheil, s. Stelle (vgl. a), Fleck, Platz, z. B.: Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten | nur ein Raum und du machst sie, Geliebte, zum O. G. 1, 307, indem sie durch dich für mich Bedeutung gewinnen, sich best. Erinnerungen, Wünsche ꝛc. daran knüpfen, so daß sie sich dadurch als besondere Punkte aus dem allgm. Raum hervorheben; Der O. des Himmels, an welchem wir die Sonne sehn, ist nicht der O., wo sie in jenem Augenblick sich wirklich befindet, da die Lichtstrahlen über 8 Minuten brauchen, um von der Sonne in unser Auge zu gelangen; Etwas wieder an den O. hinlegen, hinstellen, von wo man es weggenommen; Etwas an seinem O. stehn lassen, wieder an seinen O. stellen; Stecke das Schwert an seinen O. Matth. 16, 52; Sich nach Zeit und O. richten; Wegen des Unterschieds der Zeiten, der O–e. G. 22, 75; Doch sind hier mehr die Örter als die Zeitfolgen hinter einander gestellt. 5. 11, 161; Das Erste aber und Hauptsächlichste | bei allem irdischen Ding' ist O. und Stunde. Kch. 331b; Jetzt hab' ich meinen wahren O. gefunden, | an diesem Herzen endet meine Irrfahrt. 468b; So beleuchtet der Würden Glanz den sterblichen Menschen, | nicht er selbst, nur der O., den er durchwandelte, glänzt. 69b [„der 'Platz." Kch. Mus. 46]; Den wunden O. [Fleck]. W. Luc. 6, 110 ꝛc. — Wir erwähnen hierzu noch nam.: a) die Verbind.: O. und Stelle, wo das zweite Wort das erste allgemeinere näher best., den best. Punkt des O–s hervorhebend (vgl. Zeit und Stunde ꝛc.), z. B.: An O. und Stelle sein, kommen (Börne 2, 94; Hebel 3, 405); Mich an O. und Stelle zu zeigen. G. 15, 219; Gotthelf G. 154; Einen bis an O. und Stelle bringen ꝛc., seltner: Das macht die Reise frei bis [an] O. und Stelle. Ayrer Schmj. 38 ꝛc. — b) Der O. zu (für) Etwas, der dazu passende, geeignete, rechte, auch verallgemeinert zeitlich ꝛc.: Dazu ist hier nicht der O., ist jetzt nicht der O. [die Zeit]; [Das] ist hier der O. nicht zu untersuchen. G. ꝛc.; Aus Ursachen, die nicht dieses O–es sind [hergehören]. W. Luc. 1, 367 (s. f); Das ist hier sehr am O. [an seinem O., passend], — Gsätz. (schwzr.): Gelehrte Schulmeister . . werden diese Vergleichung sehr ab O. finden. Gotthelf U. 2, 287, versch.: [Die Sache] wäre anders gegangen und ab O. gekommen. G. 169, von der Stelle gekommen, vorgerückt ꝛc. — c) mit abhäng. Genit., zur Bez. Dessen, was dort stattbat, herrscht ꝛc.: An den O. des Verbrechens, der That zurückkehren; Daß sie nicht auch kommen an diesen O. der Qual. Luk. 16, 28; Diesen O. des Friedens, der ewigen Wonne ꝛc. — d) adverbiell: An diesem O., hier; an diesen O., hierhin, hierher; An jenem O., dort; An manchen O–en; An jedem O., seltner: O. für O. | sind wir im Innern. G. 2, 304 ꝛc.; An allen O–en, überall. Kl. 15, 2; An allen Orten seiner Herrschaft. Ps. 103, 22 ꝛc., auch oft im Genit., gw. in der Form: Aller O–en. G. 4, 169; 11, 151; 16, 116; Sich aller O–en hin begeben. Görres Ver. 47; Immermann M. 3, 361; Jacobi Jr. 1, 2, 69; L. Math. 2, 1; Kch. 448a; 747a; W. 6, 63; Ein Mensch, der an seinem O–e wichtig ist, glaubt sich daher auch aller O–en wichtig. Zimmermann Nat. 32 ꝛc., ähnlich: Die Pflanzungen sollen dort besser als andrer O–en gerathen. Forster R. 1, 61; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Der selber dieser O–en gereiset. Richey (Weichmann 3, XLIII); Schwab V. 1, 493 ꝛc.; veralt.: Ob man die Ochsen deren O–en begreifen und befühlen müßte? Der Knecht gab zur Antwort: Der Junker hat den Ochsen an dieselbige Örter begriffen, da er von essen will, so muß ich ihn ja da begreifen, da ich von essen soll. Weidner 275 ꝛc., vgl. auch: Daß . . | allerorts die schwarze Erde berstet. Kapper Chr. 2, 163; Eine Liebesgluth, die solcher Orte glimmt, | ist dieser vorzuziehen, so anderwegen brennet. Arnliutus (s. 8, 308); Wie hast du dich dies Orts so wunderbar bewirt! 299 — hier; vgl. hier-o–s (s. f und i). — e) Math.: veraltend zur Bez. eines Körpertheils und des von ihm im Körper eingenommenen Raums (gw. Stelle): Ist das O. dürig, also daß viel Nerven daselbst. Kuff Th. 34; Beschier erstlich das O. ganz kahl. 46; 36; 37; 47 ꝛc., so auch: Schlug Astrod . . an heimlichen Orten [im After]. 1. Sam. 5, 6, ferner übertr.: Ich traf den wunden O. [Fleck]. W. 20, 274. — f) (veralt.) — Stelle einer Rede, Schrift, eines Schriftstellers ꝛc., doch noch üblich, wenn nur räumlich der Platz, wo der Satz, der Ausdruck ꝛc. sich findet, hervorgehoben werden soll, vgl.: Die Stelle findet sich an dem angegebnen O–e beim Cicero ꝛc., danach veralt. z. B. Luk. 4, 17; Zwei Orter aus gegenwärtigem Stücke. L. 3, 121; Lesen Sie den ganzen O. bei dem Herrn Klotz selbst. 8, 105; Dieursius braucht diesen O. des Cicero sehr glücklich zur Verbesserung einer Stelle des Thucydides. G. 289: Zeigete uns die Bibel, schlug etliche O–er auf. Olearius Reis. 156a ꝛc., dagegen noch üblich: Am angeführten O. (abgekürzt: a. a. O.); Hier und an andern O–en mehr; Dessen ich an seinem O. gedenken will. G. 28, 57; Wir wollen auf die poetische Satire übergehen; wir thun es hierorts [an dieser Stelle des Buchs]. Grotius Lit. 3, 322 (s. i); Oder ist Das beim Lukas, eben angezogner O–e, nicht die erste Erscheinung? L. 10, 81; Des O–es [hier in meiner Schrift]. Luther 6, 331b; 498a; Also auch S. Paulus an vielen O–en verbeut. 8, 222a ꝛc. und in veralt. Form: Ephes. 4 und mehr Orten. 224a; An vielen Örten strebt er. 8, 15a; 20b; 130a; 5, 164b ꝛc. Hierher gehört auch: Etwas an seinen O. [— dahin] gestellt sein lassen, das Aufgestellte keiner nähern Untersuchung und Erörterung unterwerfen, als deren es an diesem O. nicht bedarf, z. B. G. 17, 118; 5. Ph. 13, 244; W. Luc. 1, 278; Kann vorläufig an seinem O. gestellt bleiben. Fichte 8, 274; Das lassen wir an seinem O. G. 12, 116 ꝛc., s. auch r. — Am gewöhnlichsten aber von Plätzen, Stellen der Erde (s. g—i und demgemäß in Zssg., s. d.). — g) ohne Nebbegriff: An geeigneten O–en Brunnen graben; Der O., da du auf stehest, ist ein heilig Land. 2. Mos. 3, 5; Nun sucht er . . in Wäldern und Feldern die einsamsten Örter. B. 66b; Der Kiebitz brütet an sumpfichten Örtern. Hebel 1, 53a; Ein Zelt, das man vom O–e rückt, | um überall zu wohnen. G. 4, 5; Schauerliche O–e | mag Oskar gern. Müllner 3, 199 ꝛc. — h) ein Platz des öffentlichen Verkehrs, ein von Menschen besuchter, benutzter Platz (s. i): An öffentlichen O–en; Verdächtige Orter [Häuser] besuchen; Da diese Örter hauptsächlich von der Pariser Bourgeoisie besucht werden, so sind sie des Sonntags am vollsten. Voss Empf. 4, 52; An gemeinen O–en und bei Zusammenläufen. Fichte 5, 146; Ein offenes Gehölze, worin das Jahr Mast ist, gehört unter die beschloßnen Orter. Möser Ph. 3, 196; Bei dem Besuch dieser heiligen Örter. Müchler Mak. 1, 67 ꝛc. — i) (s. h) der Wohnplatz einer bürgerlichen Gemeinschaft, als allgem. Ausdr. für Stadt, Dorf, Flecken ꝛc., zum Unterscb. von h auch Ortschaft (s. d.), was jedoch meistens kleinere unselbständige, nam. die zu einem größern O. gehörigen oder umliegenden Orter bez., auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.), die Gesammtheit der Bewohner: In einem kleinen O. wohnen; Ein befestigter, ein handeltreibender O.; Der ganze O. spricht davon; Zwischen Darmstadt und Homburg . ., zwei angenehmen O–en. G. 22, 69; Hielten Mittag in einem fröhlichen Örtchen, Lachen genannt. 26, 319; Auf dem Lande in kleinen O–en. L. 11, 79; An Örtern, die kein deutscher Buchhändler wohl ablangen kann. 181; Mit Jemand aus einem O. sein; Der Seigneur ist aus meinem O. Kch. 627a ꝛc.; Hier am O–e oder hierorts. Kuhn Br. 174 ꝛc. (s. f); In Grönland freuten sie sich sehr, | mich ihres O. zu sehen. Claudius 5, 113 — bei sich (s. k). — k) (veralt.) eine größre Landesabtheilung, Provinz, s. Kchm. 1, 113 und so nam. noch schwzr. — Kanton (s. d., Anm. und dafür auch Ortschaft), hier ganz nahe sich berührend mit i, vgl.: Die Stadt ward so hoch geacht, | . . daß sie den Eidgenossen hat gefallen, | zu sein das erste O. unter allen. Fischart (Weckern. 2, 142 Z. 6); Zug unter allen O–en ungefähr das kleinste. Jo. Müller 24, 255; 56; In einer Zehrt, welche die Eidgenossen . . führten, da ein Theil der Orten Dieses, der andere ein Anderes vorschlug. Zinkgräf 2, 60; Die acht alten O–e; Die zugewandten O–e; Die 19 O–e der Schweiz ꝛc. — l) Der gute (s. d. 18) O., bei Juden euphem. Bez. des Begräbnißplatzes. — m) als verhüllende Bez. des Abtritts: Einen gewissen O. besucht. G. 27, 199; Des O–s, wohin Niemand schicken zu können, Kaiser Karl der Fünfte bedauerte. Immermann M. 2, 10 ꝛc., auch bloß: Weil ihm das Schrecken in den Afterdarm fatalegieret, eilet er nach dem O. Gryphius 1, 757 K. s. Ab-O. — n) Forstw.: ein durch besondern Baumwuchs markierter Platz im Walde. — o) Mathem.: Geometrischer O., bei unbestimmten geometr. Aufgaben die alle die unzähligen der Aufgabe entsprechenden Punkte in sich fassende Linie, Fläche ꝛc. — p) Markscheid.: ein durch Projektion einem best. Punkt der Erdoberfläche in der Grube entsprechender Punkt: Einen oder ein O., eine Ortung an Tag bringen, den entsprechenden Punkt auf der Erdoberfläche bez., z. B. durch einen Pfahl, Pflock (O.-Pfahl, -Pflock) ꝛc. — q) Bergb.: O. (Vor-O., Feld-O.), das in einem Grubenbau an seinem Ende anstehende Gestein (eig. das jedesmalige Ende eines Grubenbaues). Schmeckenkuel, dann auch im Gsätz. zum mehr oder minder lothrechten Schacht (s. d.), ein in söhliger oder nur wenig geneigter Richtung geführter Grubenbau (s. Umbruch, Querschlag, Stollen, Strecke): Bei allen Örtern heißt der untre Theil die Sohle; der obere die Firste, die First; die beiden andern Begrenzungsflächen die Wangen. Karmarsch 1, 168; Vor O. kommen, ans Ende, so daß man nicht weiter kann; Vor O. anfahren (s. d.), die Grubenarbeit beginnend; O. (oder Ortung) angeben, Höhe und Weite durch die angefangne Arbeit bezeichnen; Den O. überhauen, die Strecke zu hoch machen;

breiter O., mehr breit als hoch; Den O. ablehn oder messn, den Punkt bestimmen, nach dem zu die Strecke getrieben werden muß; Örter treiben, das Feld mit Örtern durchhängen (s. d.), die Strecken nach einem verliegenden Gang weiter treiben; O. und Gegen-O. treiben, von einem Punkt aus den Stollen vor- und rückwärts verlängern; Mit dem O. auffahren, Örter anstellen, zur Auffindung eines verlornen Gangs; Die O-e, Örter sind eingekommen, durchschlägig gewerden, die gegen einander getriebnen Strecken sind richtig zusammengetroffen; Bei oder zu Örtern einschlagen, um auf einen Punkt hinzugelangen, Gänge zu vereinigen ꝛc., auch übertr.: Die Sachen mitteln und bei Örtern einschlagen und auf schnelle Wege richten. Mathesius Lthr. 35b, vgl.: Ich hab bei meinen Tagen | die Sach zu Örtern eingeschlagen; | ich wär sonst zu der Hab nit kommen. Hagedorn G. 2, 102. — etwa: ich habe mühsam und emsig schaffend nach dem Ziel hingestrebt, doch s. Dornau Pr. 413a, wo die Stelle zu I gezogen wird. etwa: ich habe das Geld bei Kleinem, hellerweise zusammengebracht (wogegen doch die Form der Mz. spricht), vgl. auch Lh. Kriegsberg. — r) Redekunst (s. f): als wörtl. Übersetzung des lat. locus communis: Die Lehre von den gemeinschaftlichen Örtern, s. z. B. Mendelssohn 4, 1, 269 zur Bez. von Sätzen und Sprüchen, die für eine Menge von Fällen passen, häufiger in der Zssgg.: Gemein-O. und noch gewöhnlicher: Gemeinplatz, zumeist mit tadelndem Nebensinn des eben seiner zu großen Allgemeinheit wegen Nichtssagenden und Abgedroschnen. — 3) in einzelnen Verbind. auch zur Bez. oder Hervorhebung einer Pers., nach der Stelle, die sie einnimmt, gw. nur im Genit.: a) sich anreihend zunächst an die persönl. Fw.: Ich meines O-s = ich für meine Pers., ich meines Theils, was mich wenigstens anbetrifft, z. B. Jo Müller 14, 199; Münchhausen 23; W. 7, 129; 11, 132; 13, 246; 15, 243; 16, 45; 17, 98; Ich danke meines O-s. 10, 91; Da mir meines O-s mit bloßen Vermuthungen nicht gedient war. 15, 267; Sie ihres O-s. 12, 111; Wie unsers O-s. 1, 29; 3, 167; Fichte 7, 6 ꝛc., auch (veraltend): Ich denke meines wenigen O-s. Leibniz 2, 50 = ich für meine geringe Pers. ꝛc., ferner ähnlich: Und können Alle, ein Jeder seines O-s, ruhig . . arbeiten. Claudius 6, 865 K. — b) zunächst in der Sprache der Büreaukratie, Kanzleien ꝛc.: Etwas gehörigen O-s melden, an der Stelle, bei der Behörde oder Pers., vor die die Meldung gehört; Ich werde den jungen Mann geeigneten O-s empfehlen; Er hat höhern O-s die Weisung erhalten; Es sei ihm sichern O-es hinterbracht | mit welchen Plänen sich die Zarin brüste. Cham. 4, 74, von sichern zuverlässigen Personen, vgl. veralt.: Darum halten sie sich an das hehe O. [den Kaiser] und wollen den theuren Kaiser einnehmen und bewegen ꝛc. Mathesius Lthr. 19a ꝛc.

Anm. Ahd. ort, n., mhd. ort, n., m. (1; 2). Im heutigen Hochd. ist das masc. durchgedrungen, doch s. techn. Anwend. (z. B. Full-O.). Belege fürs neutr. s. o., ferner z. B. Eppendorf 35; 59; Fischart B. 9b; Frank Chr. 56b; Gottfr. Ch. 27; Hagenbach (Schiermeyer 147); Hammer Ab. 332; Hebel 3, 63 (m. 64); 332; Kurz Sonn. 318; Mathesius Lthr. 65b; Mörike N. 436; Eins der prächtigsten Orte. Jo Müller 1, 317; Opitz 1, 35; 59 v. 25; 126; 252; 253 (m. 254); 2, 127 v. 604 (m. 215) ꝛc.; Rachel (Wadern. 2, 57 Z. 18) ꝛc.; Schaidenreißer 8b; 22b; 45b; 57b ꝛc.; Stumpf 430a; 606b ꝛc.; Uhland B. 756b; Musst ihr euch an ein solch O. begeben . . ., doch der O. ꝛc. Zinkgref 1, 50; Zwingli 3, 3 ꝛc. und selbst, wo es G. 13, 28 in der Jxbg. lautet: Wo ich den gesundesten O. betrete (vgl. 34, 171), hieß es im ersten Entwurf: Ein gesundes O., s. Dünzer Jxb. 17; Die herrlichen alten Bäume ums O. G. Stolb. 137; Stein 1, 214; Ein festes O. Schlegel Sh. 1, 122 ꝛc. — Die schwankenden Formen der Mz. s. o. (ahd. ort und orter, mhd. ort und örter). Heute gilt Orten nur im adverb. Genit. (s. 2d), sonst gilt Orte und Örter, jenes mehr der gehobnen, dies der gw. Rede angehörend, auch wohl jenes mehr zusammenfassend, dies vereinzelnd (vergl. Lande und Länder, Worte und Wörter ꝛc.). Die übrigen Formen sind veralt., vgl. z. B. Ört(e). Luther 1, 297b; 315a; 229a; 6, 169a; GW. 26, 15; Rollenhagen Fr. 343; Wadern. 2, 194 Z. 10 (Schade); 241 Z. 33 (Doman) ꝛc. — Zu 1d gehört auch II (s. d.) und für 1 vergleicht

Wachern. Mark (= Grenze und Gewichtstheil, halbes Pfund), s. auch Quartier (der Bed. 2k und l entsprechend) ꝛc. S. auch I. Art, Anm. und vgl. die folgenden deutschen Wörter.

Zssgg. unerschöpflich, vgl. für [2i] die von Stadt — nur daß die von O. umfassender z. B. auch von Dörfern, Flecken ꝛc. gelten — ferner die von Stelle, Platz, Stätte ꝛc., die aber oft nur einen besondern Punkt des Orts bez. (s. Bade-O.); ferner zu [2q] die von Strecke, — leicht zu mehren und zu verstehen nach den folgenden (s. Spate): Ab-: abgelegner Ort: An einen A., den weder Sonne noch Mond je sehen werden. Gottfr. Sch. 99 ꝛc., nam. [2m] und dafür bei Spate Neben-O. — Abbau- [2q]. — Ablagerungs-: z. B.: Metallische A-e in der Grünstein. Burmeister Gich. 132; 131. — Ächt- [1]: (veralt.) Achteck, nam. (Bauk.): „der Grundriß einer germanischen Spitzsäule, welche in mehreren sich verjüngenden Geschossen aufsteigt, denen das regelmäßige Achteck in versch. Versetzungen zu Grunde liegt.“ Otte Kunstarch. 346, auch verderbt: Achtuhr. — Andachts-: G. 23, 294, vergl. Bet-, Wallfahrts-O. ꝛc. — Aufenthalts-: wo man sich aufhält, vgl. Bleib-O. — Aus-: (schwzr.) entlegner, einsamer Wohnsitz; ähnlich: Nebenaus-O. Gotthelf G. 264 ꝛc. — Bäder-: nam. Kur-O. (s. d.) für Badegäste: Die Reihe der kleinen thüringischen B-e [2i]. Stahr Weim. 141; Es ist angenehm, wenn in Badeörtern der Badeplatz (oder die Badestelle) nicht zu weit von dem eig. Ort selbst entlegen ist. — Begräbnis-: Am B. . . . | wo sie hinzuschleppen ihre Todten | pflegten. Platen 4, 319. — Beobachtungs-: Humboldt K. 1, 338. — Berg- [2i]: Bergstadt. Märchenkunst 30. — Bet-: Tempel ꝛc.: Bethaus (s. 8, 295), s. Andachts-O. — Bleibe-: Ort des Bleibens, vgl. Wohn-O. ꝛc.: Ihr Ruh- und B. ist in deinen Augen. Oberlin Baumg. 39b. — Brand-: (gw. Brandstätte) Ort einer Feuersbrunst. — Brenn-: (Bergb.) eine unterirdliche Stelle, wo das Gestein durch Feuersetzen zerklüftet wird. — Brunnen- [2i]: Kur-O. für Brunnengäste. — Druck-: Ort, wo ein Buch ꝛc. gedruckt wird: Die Entfernung des Bf. vom D.; Unter dem Schilde eines geheuchelten D-s . . herausgekommen. G. 29, 196 ꝛc.; übertr.: Den Tag seines Eintritts in den großen D. der Erde. Jp. 58, 47. — Erzeugungs-: L. 8, 163. — Fecht-: Fechtplatz. — Feld- [2q]: Bei den Strecken werden Feldstrecken oder Feldörter, die der Lagerstätte entlang getrieben werden, dann Wasserstrecken, Förderstrecken u. s. w. unterschieden. Karmarsch 1, 169. — Flieh-: Zufluchts-O., nam. (Bergb.) für die Arbeiter bei der Sprengarbeit. — Flügel- [2q]: aus einem Stollen seitwärts getrieben. — Förder- [2q]. — Frei-: Freistätte: Da mir dein Haus zum holden F. ward. G. 34, 170, vgl.: Da mir dein Haus die freie Stätte gab. 13, 27. — Freuden- [2c]: s. Lust-O. — Friedens- [2c]: s. Ruh-O. — Füll- [2q]: Die Wetterförderung [der Mineralien von der Förderstrecke] an den Schacht geschieht bis auf das F., nämlich die ausgehauene und bis an den einen Stoß des Treibschachtes reichende Sohle der Förderstrecke. Karmarsch 1, 175. — Fund-: Die wichtigsten F-e des Goldes. Karmarsch 2, 191. — Geburts-: Jene Geisteigenschaft, die an das Pflaster des G-es bindet. Börne 5, 303, ähnl.: Heimats-O. — Gegen- [2q]: einem andern entgegengetrieben. — Gemein- [2r]: Einen kahlen G. gesagt. H. R. 9, 1; L. 10, 190; Den abgenutzten alten G. Lichtenberg 3, 99; Gemeinörter. 372; Überdies sind gewisse satirische Gemälde von ihm zu Gemeinörtern aller folgenden Wochenblätter geworden. Weiße Rahn. 24; W. 34, 6; Alle Wendungen und Gemeinörter der Schmeichelei erschöpft. Luc. 3, 333; 4, 136 ꝛc. — Gerichts- [2i]: ein Ort mit Gerichtsbark. — Grenz- [2i]: In dem zweiherrigen G. König Leb. 2, 132. — Häfen- [2i]. — Halt-: wo Halt gemacht wird, z. B.: An einem H-e der Eisenbahn. Keller gH. 1, 81. — Handels- [2i]: Der Haupt-H. des Landes. — Haupt-: hauptsächlicher Ort, Gegs. Neben-O., z. B.: Leipzig ist der H. des deutschen Buchhandels; Die Religion ist überhaupt der H. der geschichtlichen Symptome. Vischer Ath. 2, 270. — Heil-: 1) ein Ort zur Heilung Kranker, nam. [2i], Kur-O., z. B. von Karlsbad. G. 27, 253 ꝛc., auch übertr.: Ich werde einen H. für unsre Liebe suchen. G. — 2) (selten) ein für das Seelenheil wirksamer od. bestimmter Ort: Schwellen mahometanischer H-e. G. 4, 197, gewöhnlicher: Heils-O. — Heimats-: s. Geburts-O. — Hexen-: wo Hexen ihr Wesen treiben, beherter, verrufner Ort. G. 1, 192, ähnl.: Teufels-O. — Jammer- [2c]. — Kränk-: z. B.: Der Schenk-O. | ist ein Tränk-O., | nicht ein K. Musäus Mk. 1, 102. — Kur- [2i]: 1) ein Ort, den Kurgäste besuchen, nam. Bade-, Brunnen-, Molken-O. ꝛc. — 2) s. Wahl-O. — Küsten- [2i]. — Land(s)-: s. I. Art, Anm. und z. B.: Kam aus allerlei Landarten unter der Sonnen. Luther EW. 46, 218. — Lust-: ein Lust gewährender, zu Lustbarkeiten best. Ort, allgem. und nam. [2h], vgl. Vergnügungs-O., -Lokal: Er besuchte nur aus Gewohnheit . . Lustörter. G. 19, 294; Auf einem L-e Etwas verzehrt. 20, 181; So findet man theils natürliche, theils . . künstlich angelegte Lustörter, einen wie den andern besucht. 21, 199; 216; 25, 262; So sind diese schrecklichen Wohnungen der Rache . . nunmehr in die angenehmsten L-e verwandelt. 30, 139. — Mörder- [2c]: Die Hölle als einen M. der Sünder schildern. — Mühlen-: s. Kur-O. 1. — Muster-: z. B. als Muster für andre dienend, oder zur Musterung von Truppen bestimmt ꝛc. — Neben-: s. Haupt- und Ab-O. — Nebenaus-: s. Aus-O. — Qual-: Marter-O.: Die Idee . . eines Straf- und Qual-O-es nach dem Tode. G. 17, 132. — Rang-: die Stelle, die Einer oder Etwas nach seinem Range in einer Stufenfolge einnimmt: Der R., | den die Natur uns setzt. G. 11, 152. — Rast-: Ort der Rast, zum Rasten, vgl. Bleib-, Halt-, Ruhe-, Wohn-O.: Begeben wir uns zum R-e des Helios. G. 33, 39. — Reichs- [2i]: reichsunmittelbarer Ort. Weidner 155, s. Reichs-Dorf, -Stadt. — Ruh(e)-: s. Bleib-, Rast-O. ꝛc.: Der Friedhof (s. d.) als Friedens- und Ruhe-O. der Todten ꝛc. — Sammel-: Sammelplatz, Versammlungs-O. — Schatten-: schattiger. G. 6, 91; auch: Aufenthalts-O. der Schatten. — Schenk-: s. Kränk-O. — Schied-: (schwzr.) ein als Schiedsrichter waltender Ort (oder Kanton), s. [2k]. Stumpf 735b. — Schrecken- [2c]: schrecklicher. Cham. 4, 25; Tschiegel Al. 55 ꝛc. — Schrift- [2f]: Bibelstelle: Nach Schriftörtern sein System zu bekennen. Jo Müller 10, 8. — Schutt-: s. Schuttplatz. — Schutz-: Schutz bietender Ort, Asyl. G. 6, 290; 13, 19; 86 ꝛc. — See-: Küsten-O. — Sitz-: Ort, wo man sitzt, nam. [2q]: wovor der Bergmann ansitzt. — Stamm-: woher Einer oder Etwas stammt, Heimath ꝛc.: Der St. des wilden Ochsen. H. Vh. 4, 279; Unter den soz. ὄρεσιν, Flecken oder, wie sie Heilmann nennt, Stammörtern der Athener. W. 34, 270. — Stand-: Ort, wo Jemand oder Etwas seinen Stand hat, z. B.: Während die älteren Blätter abfallen, . . die Narben ihres St-s . . zurücklassend. Burmeister gB. 2, 219; Herr Abbt scheint hier seinen St. [Standpunkt] als Tadler verlassen zu haben. Mendelssohn 5, 396; Musäus M. 3, 106; Sch. 1152a ꝛc. — Stapel-: Ort, wo Etwas aufgestapelt wird und nam. [2i] Ort mit Stapelgerechtigkeit (s. d.), eig. und übertr., z. B.: [Die Merkwürdigkeiten von Montpellier] sind gerade so, wie sie sich für den berühmtesten St. der Medicin schicken; du findest . . Theater . . ., aber nur anatomische ꝛc. Chamisso 6, 82. — Sterbe-: Gegs. Geburts-O. ꝛc. — Sträf-: s. Qual-O. — Such- [2q]: zum Aufsuchen eines verlornen Gangs ꝛc., Versuch-O. — Tanz-: gw. Tanzplatz. Fouqué Gd. 1, 179. — Teufels-: s. Hexen-O. — Tränk-: wo getränkt wird, s. Kränk-O., z. B. auch = Tränkherd ꝛc. — Übungs-: wo Übungen vorgenommen werden. — Un-: öder Ort ꝛc. Spate, vgl. Unland. — Vergnügungs-: s. Lust-O.: Ein sehr besuchter V. ꝛc. — Versammlungs-: Sammel-O. Bezzenb. 4, 111. — Versuch(s)-: Such-O. — Vor-: z. B. [2q], aber auch ein Ort, der unter mehrern zusammengehörigen den Vorrang hat, den Vorsitz führt. — Wahl-: wo gewählt wird. — Wallfahrts-: wohin gewallfahrtet wird. — Wohn-: Ort des Wohnens [2h und i]: Halt uns für Wilde nicht, muß unsern Sinn | nicht nach dem rauhen W. Tieck Cymb. 3, 6 ꝛc. — Wonne-: wo Wonne herrscht: Der W., wo Liebchen weilt, | ist mir das Paradies. — Zufluchts-: wo man Zuflucht findet, s. Flieh-, Schutz-O.: Novalis 1,

44; Wo bleibt mir Elenden ein J.? Ps. 22a. — Zusammenkunfts-: Ort, wo man zusammenkommt. Gotthelf S. 378 ꝛc.

Örle, f.; -n: Zeche, Ürte (s. d.): Sie sitzen in der Ö., wer langsam kömmt, Dem geht's am Sauren ab. Weise Abs. 344.

Örlen, intr. (haben): 1) (mundartl.) fur- oder uräßig (s. d.) in den Speisen oder im Futter wühlen, so auch tr.: Futter ver-ö.. vgl. veraasen ꝛc. — 2) Ent-ö., s. orientieren, am Schluß.

Örtern, tr.: 1) (veralt.) nach allen Seiten und Richtungen hin und her bewegen und übertr.: so erwägen, um eine Entscheidung zu treffen (er-ö.) und demgemäß: entscheiden (zu Ende bringen), auch theilen, austheilen (s. Hallaus 1452): Einen freien Regen wirst du ö. [Ps. 68, 10] . . . Das hab' ich verdeutscht: du wirst ö.. und Das darumb; denn dasselbe Wörtlein bedeut eig.: Etwas hin und her wegen in die vier Ort der Welt. . . Also sagt David, daß Christus den freien Regen wird ö. in alle Welt und nicht allein zu Jerusalem . . . Diesen Regen sollst du, Gott, selbst aus-ö. Luther 1, 465b; Daß der Papst allein Macht habe, zu ö. [entscheiden] und zu schließen in Sachen des Glaubens. 1, 16b (Tepel); Wider der Kirchen Örterung [Entscheidung] und Erkenntnis. 15b (Ausf.); Weil . . solche . . fahrliche Lehren von Niemand besser . . können erkannt und geörtert werden denn von Ew. Heiligkeit. 99b (Kaiser Maximilian); Artikel zu erklären oder ö. 152b; 346b; St. Paulus aber örtert [erklärt, deutet] die Wappen also, daß er den Helm nennt einen Helm des Heils. 366b; 547b; Daß du es recht scheidest und örterst [sonderst, auffaßt]. 6, 54a; Die Tagewähler, das sind, die da etliche Tage unselig, etliche glückselig ö. [unterscheidend erklären]. SW. 10, 339; 60, 150; Matthesius Lthr. 130a ꝛc., s. Schm. 1, 114 ꝛc. — 2) Bergb.: Ein Gang örtert [lehnt] sich mit dem andern, sie stoßen mit den Enden (oder Ortern) zusammen, scharen sich. — 3) Kamm-Mach.: Das Horn ö., ab-ö., zu (viereckigen) Platten schneiden. — 4) Tischler.: die Ecken und Enden (Örter) des Holzes absägen, ab-ö., nam. auch: Holz über Hirn (s. d. 2) zerschneiden.

Zssgg. z. B.: **Ab-**: 1) [1] entscheiden: Eine Sache justificieren und a., s. Frisch 1, 34a. — 2) [3 und 4]. — **Aus-** [1]: (veralt.) Unnütze Fragen, welche noch keine Theologi selbst haben genugsam können a. Luther 6, 420b, entscheiden ꝛc. — **Durch-** [1]: nach allen Richtungen hin durchsuchen und durchforschen, nam. (Bergb.) — durchfahren: einen Grubenbau durch eine Lagerstätte (unter rechtem oder schiefem) Winkel betreiben. Scheuchenstuel 60. — **Er-** [1]: (veralt.) entscheiden: Eine verwirrte Frage recht zu e. Klara Gfl. 2, 651; 1, 521. — **Er-** [1]: allseitig erwägend untersuchen (diskutieren) u. aufs Reine bringen: Grenzirrungen e.; Wie die Menschen von einer ganz einfachen und leicht zu e-den Sache die widersprechendsten Ansichten haben können. G. 20, 74; Den Text ihrer wichtigen Schriften selbst zu e. [in Anmerkungen]. Hagedorn 1, XXXV; Wenn du dich lebenslang beschäftigest mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' e. Rückert W. 4, 222; Nachdem sie die Sache . . auf alle Seiten gekehrt und . . aufs genaueste zergliedert, erörtert und erwogen haben. W. 9, 139 ꝛc.; Solches Erortern. Luther SW. 56, 201. Zuw. refl.: Sich mit Einem e., in eine Diskussion einlassen. Fichte 2, 505. Ost im verneinten Partic.: Etwas bleibt unerörtert (G. 33, 296), es unerörtert lassen ꝛc., auch (absolut): Diese Eigenschaften hat, unerörtert den Werth und Gehalt, die Dichtung der Italiäner mehr ꝛc. Gervinus Lit. 5, 101. Ferner z. B.: Machte . . der weitern Erörterung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340; Interim . . bis zu endlicher Erörterung [Entscheidung und Feststellung] eines Generalkoncilii. Krumpf 165a; Daß die Begierde Recht zu haben, die sich in der Hitze des Streits auch der Klugsten zu bemeistern pflegt, ihn zu gefährlichen Erörterungen führen könnte. W. 4, 59; 23, 411 ꝛc.; Um von dieser Zwischen-Erörterung zurückzukommen. Schelling 2, 2, 27, die zwischen- oder eingeschobne ꝛc. — **Ver-** [1]: (veralt.) entscheiden. Luther 1, 153a; 547a ꝛc.

Örte: s. Örte ꝛc.

* **Ortho-dox** (gr.), a.: recht-, alt-, streng-gläubig oder (tadelnd) -gläubisch, Gegs. heterodox: O. katholisch; Der O-e, auch: Der O. — **-doxie**, f.; -en: orthodoxe Lehre; solches Wesen; Strenggläubigkeit: Die Künstler sagen, Winckelmann kehre in der Malerei . . Was geht mich die malerische O. an? Mendelssohn 5, 323. — **-doxist**, m., -en; -en: Eiferer für Orthodoxie: Der Orthodoxe, nicht der O. 5, 10, 33. — **-dromie**, f.; 0: Schiff.: Kurs, der grade nach einem der vier Kardinalpunkte gesteuert wird, s. Loxodromie und Fortbildungen. — **-epie**, f.; -(e)n: Lehre und Lehrbuch v. der richtigen Aussprache, dazu: Orthoepisch, a.: darauf bezüglich. — **-graph**, m., -en; -en: Kenner, Lehrer der Orthographie. — **-graphein**, intr. (haben): (scherzh.) spitzfündig und klauberisch in der Orthographie sein. — **-graphie**, f.; -(e)n: Rechtschreibung, Lehre und Lehrbuch darüber; verallgemeinert auch überh.: die Weise, wie man Wörter schreibt, d. h. die gesprochnen für das Auge versinnlicht (wofür Tempe u. A. Schreibung gebrauchen): Eine sonderbare, tadelhafte O. ꝛc. — **-graphisch**, a.: auf Orthographie bezüglich; nam. auch: ihr gemäß, mit Gegs.: un-o. (s. Sanders Orth. 3 ff.). — **-klas**, m., uv.; 0: Mutar (s. d.). — **-pädie**, f.; -(e)n: Heilung und Heilmethode für Verkrümmungen des Körpers, nam. des Rückgrats. — **-pädisch**, a.: auf Orthopädie bezüglich; O-es Institut, Heilanstalt für Körperverkrümmungen.

Örtig, a.: (veralt., mundartl.) spitzig, schneidig, eckig, kantig (s. Ort III 1), nam. in Zssgg., z. B.: Recht-, scharf- oder spitz-, schief-, stumpf-e. oder -winklig (s. ortschief) und mit Zahlw., z. B.: Vierörtig (viereckig) ꝛc., selten so auch: so und so viele Orte (Ortschaften) in sich enthaltend, umfassend: Viel-ö-e Gerichtsbarkeit ꝛc.

Örtlich, a.: lokal (s. d. 1): Die ö-e [Orts-] Polizei. Chem. 4, 299; Den zeitmäßigen, ö-en [dem Ort od. der Stelle gemäßen] Verstand der Worte. H. 11, IV; Den dunkleren, ö-en [dem Ort angehörigen] Pinselieren gemalt. Keller gH. 4, 342; Heilig dem ö-en Gott [dem an diesem Ort waltenden ꝛc.]. Neudeck 31; Weil die komische Nachahmung ö-e Bestimmtheit fodert. Schlegel Dram. 2, 2, 367; Seine Sittenschilderungen sind von großer ö-er Wahrheit. 386; 413; Das Leben der Nation war in ö-er Parteiung und Selbstsucht aufgelöst. Zschokke 4, 35 ꝛc. Als Gegs.: Auf seinen Blumenbeeten eine Pinie ganz un-ö. hervorgewachsen zu sehen. G. 36, 89, dem Ort, der Örtlichkeit unangemessen, widersprechend; ferner (seltner): Ein ander-ö-es Lied. Grimm Alex. Wälz. 2, 155, von einem andern Ort herstammend ꝛc. — **-keit**, f.; -en; -s: Lokalität; Terrain; Ort oder Gegend nach der Gelegenheit: Eine der schönsten Ö-en in der Welt. G. 26, 227; Baum- und Felsengruppen, eigene, seltene Ö-en. 31, 156; Wie trefflich er die Zustände der Lokalitäten, des Bewohnens und Benutzens irdischer Ö-en gekannt. 200 ꝛc., seltner das Örtlichsein, z. B. in Zssgg.: In der Gleichzeitigkeit und Gleich-Ö. 27, 21, darin, daß es der gleichen Zeit und dem gleichen Ort angehört.

* **Oriolan** (it.), m., -(e)s; -e, (-s): Gartenammer, Emberiza hortulana: Von O-e genähret, | der Weichling. Creuz 1, 27; Braten .. vom O., | kurz Alles, was die Schmauserwelt | für echte Leckerbissen hält. Gamler B. 3, 106; Chamisso 6, 137 ꝛc., vgl.: Was die Walliser Oriolen nennen, ist nicht der mehr in Italien heimische O., sondern der im oberen Gebirge häufige Flubvogel [Accentor alpinus]. Tschudi Th. 92; 301 (s. Blütling 2).

Ört-samkeit, f.; -en: (ugw.) Örtlichkeit, Terrain: Wo die Natur mit starken Kennungen Ö-en bezeichnet. Jahn V. . . — **-schaft**, f.; -en; -s: Ort (2i): Die Stadt mit den umliegenden Ö-en; Seine Felder waren mit Dörfern, Flecken und Ö-en bedeckt. Forster Polit. 9, 31; Benachbarte Städte und Ö-en. G. 29, 160; Es sind schon an die 100 Ö-en [die Bewohner derselben] aufgestanden. 9, 112; Die meisten jetzt noch blühenden Ö-en. Hebel 3, 419; 422; Große Ö-en in ihrer Nähe. Kohl (Meyer 2, 367) ꝛc., s. auch Ort 2k. — **-schaftlich**, a.: auf eine Ortschaft bezüglich. — **-ung**, f.; -en; -s: s. Ort 2p und q.

Örsch: s. Gich.

* **Oscill-ation** (lat.), f.; -en; -s: das Oscillieren, die Schwingung. — **-ieren**, intr. (haben): sich wie ein schwingender Pendel hin und her bewegen.

Öst-e: s. Öhse (1 und 2). — **-el**, m., -s; uv.: 1) glimmende Schnuppe am Docht: Trüb' an jener Lampe Docht hängen sich die Ö. v. Arist. 1, 334; Wenn etwa der Lamp' um die Schnauz' anwächset ein Ö. Arat. 175 ꝛc., mundartl. Röfel; veralt. auch = glimmende Asche (Ammer II 2). Frisch 2, 34c, vgl. Usel, 411b. Asche, agf. ysele, mhd. üsele ꝛc., was auf skr. usch (brenne ꝛc.) = lat. uro, usi, ustum hinweist — s. Öst, Anm. —, vgl. lat. ustrina, Esse (s. d. 1), bei G. 33, 42 ꝛc.: Össe. — 2) s. Röszel. — **-en**: s. Öde 1, Anm. und öden (Zssgg.).

* **Osmän-e**, m., -n; -n: Türke. — **-isch**, a.: türkisch, s. Ottomane.

* **Osmium** (gr.), n., -s; 0: Chem.: ein gw. mit Platin verbundnes silberweißes Metall (benannt nach dem stechenden Geruch — gr. ὀσμή — der O.-Säure).

Öst, m., -(e)s; -e; ¨, (-er). — **-en**, m., -s, (uv.); uv.; ¨: (vgl. Nord, — auch die Belege — z. Mz. 1 — 2): 1) der Durchschnittspunkt des Himmelsäquators mit dem Horizont an der Seite, wo die Gestirne aufgehn, 90° (oder ¼ Kreis) von Nord- und Südpunkt entfernt. Teilt man den ganzen Kreis des Horizonts in 16 Teile (s. Windrose), so heißen die 16 Teilpunkte, wenn man der Reihe nach in der Richtung von O. nach Norden ꝛc. herumgeht: Ost; Ostnordost; Nordost; Nordnordost; Nord; Nordnordwest; Nordwest; Westnordwest; West; Westsüdwest; Südwest; Südsüdwest; Süd; Südsüdost; Südost; Ostsüdost. Die zw. den genannten in der Mitte liegenden bez. die Schiffer der Reihe nach als: Ost zu (oder gen) Nord; Nordost zu Ost; Nordost zu Nord; Nord zu Ost; Nord zu West; Nordwest zu Nord; Nordwest zu West; West zu Nord; West zu Süd; Südwest zu West; Südwest zu Süd; Süd zu West; Süd zu Ost; Südost zu Süd; Südost zu Ost; Ost zu Süd; s. Caspari 158 —, z. B.: Der Wind kam rein aus Osten, war ost (östlich, s. d. 2), oder Ost (s. 3); Der Wind war nordost. Prutzen V. 1, 33; Weil der Wind sich ganz in Süd-Südost herumsetzte. Forster R. 1, 77; In der Richtung von Südost nach Südwest. G. 31, 287 ꝛc., ugw.: Nach Westnorden. Rollenhagen Fr. 416; Wie schon fürest der Wind, der Schnüffelwind, daherschnaubt, V. Nr. 1, 125; Von Osten) nach West(en) fahren, schiffen; Gen Osten gelegen; Gegen Osten des Hofes. Arndt E. 5 ꝛc. — 2) die Gegend des Himmels um den Ostpunkt herum (s. 1), z. B.: Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter (im Sinne von 1 bekanntlich nur zur Zeit der Nachtgleiche); Bis daß der O. mit wilden Rosen | den Balkachin des Himmels schmückt. Deutsches Gött. 6 [der Sonnenaufgang]; Ein milder Lichtrauch stieg auf in [gw. im] Osten. Heine A. 1, 49; Wie die Sonn' ... | aus feurigem Portal des Ostes [häufiger: Ostens] tritt. Schlegel Rich. II. 3, 4; Wenn flammend sich des Ostens Pforten rötten. Sh. 1, 246; Da der Osten schon ein Kranz von Rosen schmückt. W. 12, 273 ꝛc. — 3) die nach Osten gelegnen Teile der Erde, die östlichen Länder, Reiche (und deren Bewohner), vgl. Orient: Alle Schätze des reichen Osten [gw. Ostens]. J. 307b; Die Düfte von des Ostens Lenzen. Freiligrath 1, 23; Der Taumelmohn des Ostens. 197; Im reinen Osten | Patriarchenluft zu kosten. G. 4, 1; Von Osten | meinem Garten anvertraut. 50; Ihr, Ostens blumenreiche Kraft: 12, 201; Vor grauen Jahren lebt' ein Mann im Osten. L. Roth. 3, 7; Des reichen Ostes Waaren. Nicolai 1, 143; 8, 234; Auf dem West und Düe. Rückert 2, 19; Als der West war durchgekostet, | hat er nun den Ost entmostet. 1, 341; Den reichen Ost. Sch. 574b; Der Ost wird in West, der West in Ost bewundert. 691b. gw.: im Westen, im Osten ꝛc. — 3) (gw. nur: Ost) Ostwind (s. Nord 4 und die Zss. dort): Bringt der Ost mir frohe Kunde? | Seiner Schwingen frische Regung ꝛc. G. 4, 101; Ausgerast hat endlich der Ost mit russischem Mißbrauch. V. 3, 59; 4, 5; Wann hoch sie der O. und der Südwind | aufstürmt. Il. 2, 145 ꝛc.; auch (s. 1): Nicht wehte diesmal ein förderlicher frischer Nordost, sondern leider von der Gegenseite ein lauer Südwest. G. 23, 278; Der Nordost (⸗ ⸗, gw. ⸗ ⸗) brüllt und mehr die Nacht. Lichtwer 34; Schlegel DMus. 4, 295; Ein starker Südost, der die See so außerordentlich aufrieb. Prutzen V. 1, 40 ꝛc.

Anm. Abd. ôstan, ôstan, so noch niederd. mit ge-

dehntem Vokal (wie in Ostern), vgl. skr. uschas (Morgendämmrung), lat. aurora (Morgenröthe) von der skr. Wurzel usch, lat. uro (s. Osel, Anm.) = brennen (vgl. lat. aurum, das glänzende Gelt). Das Osten. Kramer 264a. Als Adv. ahd. ôstana, mhd. ôstan und ôstar, vgl. als Pstw. (neben dem gw. ostwärts) z. B. ostenwärts. Freiligrath H. 42; 220 ꝛc.; ostenher. S. 6, 71 ꝛc. und z. B. (neben dem gw. Ostwind): Im Osterwind. Arumpf 613b ꝛc., s. nam. Frisch 2, 35a; ferner: Ostersonne, Osterreich und (veralt.): Osterische Flotte, — in den Niederlanden die früher jährlich nach der Ostsee zum Holen von Getreide, Hanf ꝛc. gehende Flotte (Bodeik) und nam. österlich 1. Ferner Ost(a)rä, ahd. Name der Göttin des neu auferstehenden Frühlingslichtes (s. Ostermonat und Grimm Myth. 181 ꝛc.), mit dem Christenthum übertr. auf das Fest der Auferstehung Christi (s. Ostern, ahd. ôstarun, mhd. ôstern, pl.).

Zssstg. s. 1 und 3.

* **Osten-sibel** (lat.): zum Vorzeigen geeignet oder bestimmt, nam. insofern sich dahinter Etwas verbirgt, das man nicht sehn lassen will. — **-siv**, a.: anschaulich-klar. — **-tation**, f.; -en: das Sich-sehen-lassen-wollen; Großthuerei; Prahlerei.

* **Osteolog** (gr.), m., -en; -en: Kenner der Osteologie. — **-ie**, f.; -(e)n: Lehre oder Lehrbuch über die Knochen des menschl. und thierischen Körpers; Knochenlehre. — **-isch**, a.: darauf bezüglich.

Oster, f.; -n; s. — **-n**, f.; n. [m.], (-s); uv.: bei den Juden das Fest zur Erinnerung an den Auszug aus Ägypten (das Fest der ungesäurten Brote); auch das an diesem Fest verzehrte Lamm (Osterlamm) — hebr. פֶּסַח, pesach, danach gr. πάσχα und deutsch Passah, Pasch(a), Paschen ꝛc., vgl.: Es [dies Lamm] ist des Herrn Passah. 2. Mos. 12, 11, bei Luz: Pesach ist es dem Ewigen ꝛc. —, danach im Christenthum (s. Lamm 2; Osterlamm) das Fest der Auferstehung Christi (urspr.: ein heidn. Frühlingsfest, s. Ost, Anm.). — Seltn ist die Eg. Oster, z. B.: Das geht ja, wie an der O., aber so schön war es noch an keiner. Pestalozzi 4, 51; gw. Ostern, z. B. als sächl. Eg.: Die Glocken läuten das O-n ein. Bürger (Schiemann 2, 660) ꝛc.; Bis zu nächstem O-n. Freytag Soll 3, 193; O-s heil'ge Nähe. Rückert 2, 244 (oder masc.?, wie häufig in Mecklenburg: Einen schönen O-n; Nächsten, diesen O-n ꝛc.) ꝛc. und als weibl. Eg.: Es war aber nahe die O-n. Joh. 6, 4; O-n war da, ehe ich es dachte; sie war so grün und schön. Gotthelf 5, 69; Einmal an der Weihnacht und einmal an der O-n. Pestalozzi 4, 51 ꝛc., ferner als Mz.: Der Juden O-n waren nahe. Joh. 2, 13; In den O-n. 23; Sechs Tage vor den O-n. 12, 1; Wie lange währt's? sind O-n da. Holtei Lammf. 1, 178 ꝛc. (s. Weihnachten, Pfingsten). In andern Fällen, ohne daß Genus und Zahl entschieden hervortreten, z. B.: O-n; auf, zu, nach, vor O-n [pl. oder n. oder f.] kommt er; An [gw. am] O-n. S. 5, 22; Wir haben dies Jahr früh O. ꝛc.; O. (f. oder n.) fällt dies Jahr früh ꝛc.; ferner (f. oder pl.): Grüne Weihnacht, weiße O-n. Sprchw.; Bei dem Fest der O-n. Joh. 13, 1; O-n [das O.-Lamm] essen. 18, 28; Nächste O-n. Forster Br. 1, 243; Bis künftige O-n. S. 24, 82; Letzte O-n. Herm Lut. 1, 26; Keller gH. 2, 335; Diese O-n. f. 12, 482; 139; 391 ꝛc.; Die O-n hat man vor dem Konzilio zu Nicäa . . auf eine andre Zeit gehalten. Luther 6, 417b; Um die O-n. 117b; Daß sie die O-n mit uns zubringen wollen. Ad. G. 1, 134 ꝛc. Als Subj. mit Artikel gebraucht man meist nicht: Die O-n, sondern: das O.-Fest.

Zssstg.: **Schmäck-s**: 1) Schmeck-O-n, in Nordböhmen der Ostermontag. Meinhold 85a. — 2) (schles.) „aus Ruthen und Bändern geflochtne Peitschen, mit denen am Ostermontage die Mädchen von den Burschen, diese den Tag darauf von den Mädchen geprügelt werden." Waldau N. 3, 245; Sie hatten sie am zweiten Osterfeiertage mit ihren Sch-n derb geprügelt. ebd., s. Apate und nam. Meinhold, wo die Formen **Schmeg-, Schmieg-, Schmeck-Oster** und die Herleitung von schmacken, mit Ruthen streichen, poln. smigać, smagać ꝛc. (s. Schmiege, schmitzen), mit der Bem.: „Der zweite Theil hat urspr. Nichts mit Ostern zu thun, sondern ist Entstellung der Bildungssilbe astern ꝛc."

* **Oster-ia** (it.), f.; -s: Wirthshaus, Schenke, auch: Ihr Schenken, | Osterieen, wie euch schicklich der Römer benennt. S. 1, 234.

Östering, f.; -en: in der Zssstg.: Nord-O., die östl. Deklination der Magnetnadel, wie entspr.: Nordwestering, die westl., — nam. als Seemannsausdr.

Österlich, a.: 1) (mundartl.) östlich: Einwohner einer östlichen Insul. Hahn 68. — 2) sich auf Ostern beziehnd: Zur heiligen ö-en Zeit. Klara Hfl. 1, 450; Der heilig ö-e Tag. Kriegsberg (Wadern. 3, 32 Z. 8); O-e Triumphposaune. Arnstetus; Seid mir gegrüßt, ihr ö-en Klänge. Wh Wagner (Hungari 1, 35) ꝛc., auch: Die österliche Zeit. Luther 6, 119a; Olearius Reis. 162a ꝛc.

* **Osterluzei**, f.; -en: Pflanzengatt. Aristolochia (daraus entstellt), Hohlwurz. Oken 3, 804.

Östern: s. Oster.

Östlich, a. (s. nördlich): 1) nach Osten gewendet, gelegen und — darauf bezüglich (Ggstz. westlich), vgl. orientalisch und österlich 1: Die ö-e und westliche Hemisphäre; O-e und westliche Abweichung der Magnetnadel; Die ö-e Grenze; Die ö-ste Spitze; Etwas ö-er gelegen; O. fahren, segeln, schiffen; O. von Deutschland; O. und südlich des Ians. Seide 3, 385; O. und westlich des noch Unumschifften. Humboldt K. 2, 498; Ein Stück der ö-en Türkei. Pfeffel Po. 3, 7; Ein ö-es [gw. orientalisches] Alterthum. S. 31, 289 ꝛc. Auch ohne Uml.: Bei einem östlichen Volk, den Arabern. 4, 162; Das trieb den Tag in sein östliches Thor zurück. f. 4, 280. — Zssstg. (s. Ost 1), z. B.: Nord-, süd-ö. ꝛc., auch: In nordöstlicher Richtung. Gerstnl. 2, 14a; Der nordöstliche Spitze. Kosegarten Rh. 3, 81 ꝛc., auch: West-ö. S. 40, 168 (s. südnördlich), auch: West-ö-er Divan. S. 4, 111; 455, den Westen und Osten (Occident und Orient) verbindend, den Orient in den Westen übertragend ꝛc. — 2) vom Winde, aus der Gegend des Ostens wehend: Der Wind ist rein ö. (oder Ost), ist etwas ö-er geworden, ist nord-, süd-ö. ꝛc.

* **Ostracism-us** (gr.), m., uv.; -en: Scherbengericht, bei den alten Athenern die zehnjährige Verbannung eines Bürgers, dessen Macht dem Staat gefährlich werden zu können schien (wobei die stimmenden Bürger den Namen des zu Verbannenden auf Scherben schrieben).

Öde, a.: s. öde, Anm.

Odem, m., -s; O: Athem (s. d., Anm.), daneben: Der so viele Lungen in Odem setzt. Musäus Vh. 1, 110; Frühlingsodem. Knapp (Wadern. 2, 1769 Z. 1) ꝛc. und veralt.: Im Dampf und Odem des schwitzenden Haupts. Voß Ih. 309.

* **Ottave rime** (it.), pl.: acht zu einer Strophe verbundne Reimverse, Stanze (s. d.): Eigentliche O. R., aus fünffüßigen (weibl.) jamb. Versen, von denen der 1., 3., 5te — ebenso der 2., 4., 6te und endlich der 7. und 8te sich reimen; Freie O., mit mannigfacher Abweichung von diesem Gesetz.

Otte, f.; -n: Botan.: 1) (mundartl.) Erle, s. I. Otter, Anm. — 2) bei Oken die Zunft der Pflaumenpalmen mit den Gatt.: Dattel-, Hutzel-, Schleim-, Stein-, Stern-, Strauch-O-n.

I. **Otter**, m., -s; uv.; s. — f.; -n; -chen, lein, Ötterchen, lein; -n: 1) ein marderähnl. Säugethier, mit Schwimmhäuten an allen Füßen, im Wasser —, von Fischen lebend, mit schönem Pelz, Lutra, s. Giebel 796, dazu: Fisch-O., L. vulgaris und Berg-O., L. montana; als verwdte Gatt.: Saum-O., Pterura und ferner See-O., Enhydris marina, — bei Älteren O., Fisch-O., unter die Marder gestellt, und zwar: Gemeine(r) Fisch- oder Fluß-O., Mustela lutra; Meer- oder See- (Fisch-) O., M. lutris; Krebs-, Schnapp(en)- oder Sumpf-O., M. lutreola, auch Nörz (s. d.) und: „das Otterli" (Tschudi Th. 143). — 2) = O.-Pelz: Mit O. besetzt; Spiegel-O., spiegelglänzendes Seeotterfell.

Anm. Ahd. ottar, otter und mhd. otter, m. und so masc. z. B.: Der Fisch-O. . . Unser deutscher O. Brehm (Sattml. 9, 160a); Bebel 1, 40 ff.; 2, 150 ff.; Thorn rhD. 2, 19; Konzow 2, 423; Luf Th. 67; Arumpf 610b; 611a; Als Vater und Sohn am gefrorenen Teiche dem O. | Nachts bei der Mühlenschleuf' auflauerten. P. 2, 67; 4, 135 v. 16; Beda Ol. 1, 314 und s. nam. Winkell 3, 37: „Ich schreibe: die Fisch-O., weil, nach Adelung, auf gut hochdeutsch so gesprochen werden soll; doch will ich nicht leugnen, daß die meisten Jäger zu sagen pflegen: der O." — das sem. findet sich z. B. Freiligrath H. 213; S. 5, 284; An dem feuchten Wasser sich anzunisten wie eine Fisch-O. Keller gH. 2, 380; Faude Br. 277; Oken 7, 1479 ff.; „Warum eine O.?" Warum? Sie ist weder Fisch noch Fleisch. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 3; Tschudi Th. 143 ꝛc. Das männl. Geschlecht scheint sowohl mit Rücksicht auf die ältre Spr. (s. auch Schm. 1, 130) und den weidm. Gebrauch (s. o.) als auch zur Untersch. von II vorzüglicher und empfehlenswerth. — Ueberd.: das Wasserthier, s. skr. udra, O. und uda, Wasser, vgl. z. B. russ. выдра, O. und вода, Wasser (s. d., Anm.). Ähnlich bed. auch: Otte, Otter (f.) mundartl.: die auf feuchtem Boden wachsende Erle, vgl. auch II und gr. ὕδρα (s. Natter).

II. **Otter**, f.; -n; -chen, lein; -n, (s): Giftschlange, in naturgeschichtl. Werken, nicht aber im allgm. Gebrauch geschieden von Natter (s. d., auch Anm.), auch übertr.: Darnach beißt er [der Wein] wie eine Schlange und sticht wie eine O. Spr. 23, 32; Dan wird [wie] eine Schlange werden auf dem Wege und [wie] ein[e] O. auf dem Steige ꝛc. 1. Mos. 49, 17; Wie eine taub[e] O., die ihr Ohr zustopft, daß sie nicht höre die Stimme des Zauberers, des Beschwörers. ps. 58, 5 und danach sprchw. und übertr., z. B.: Den tauben O-n gleich, wenn ihr Beschwörer spricht, | hört er die süßen Worte nicht. Hagedorn 2, 160; Was für ein Geheimnis besitzt ihr, diese tauben O-n von Laher [Leute, die für Musik kein Ohr haben] zu beschwören, daß sie euch mit dem Mark ihres Landes mästen? W. 9, 36; Euch, nur im Drohen stark, wird keine O. hören. f. 3, 336 ꝛc.; Stumm schweigt er Gift aus, | wie die O. schweigt, | wie die Schlange Gift haucht, | gegen die kein Zauber gilt. S. 4, 164 ꝛc.; 2, 155; 12, 37 ꝛc.; Wenn die schöne O. der Männlichkeit mit Augen, Herz und Gallenzahn mich zu durchbohren sucht. Jp. Kr. 19; Floh er auch des Lasters O. Leitbard 334; Ist wohl die O. besser als der Aal, | weil ihre bunte Haut das Aug' ergetzt? P. Sh. 3, 429; Das Gift der lernäischen O. [Hyder, s. d.]. Ov. 2, 135.

Zssstg. zur Bez. der schwankenden Arten, vgl. die von Natter, Viper und Schlange, z. B.: **Brillen-**: Coluber naja, Brillenschlange (s. d.). — **Büffel-**: Echidna: Die 2' messende, dickgerunzelte, braunroth mit Gelb gefärbte B. Tschudi Th. 36. — **Götzen-**: Vipera idolum. ebd. — **Korallen-**: Cobra coral: Die herrliche brennendroth mit schwarzen weißgesäumten Ringen bemalte K. 31. — **Hörn-**: Vipera cerastes. — **Kreuz-**: Col. berus: Die K., von den Landleuten oft Kupferschlange genannt. Tschudi Th. 317, s. Kupfernatter, vgl. Linck 95; Lenz Nat. 3, 29 ꝛc. — **Rauh-**: Echis. — **Sand-**: Vip. ammodytes: Die gefährlichste Giftschlange Europa's, die S. Linck 38. — **Wasser-**: s. Ringelnatter u. á. m.

Otterling, m., -(e)s; -e: Jaspachat mit Schörl.

* **Ottomane** (frz.), f.; -n: Sopha nach türk. Weise (vergl. Divan), ohne Füße, ohne — oder mit niedriger — Lehne, mit Kissen, die bis an den Boden reichen und mit zwei cylindrischen an den beiden Enden: Auf gelb befranzter O. Freiligrath 1, 125. — vgl.: Ottoman(n)en, Osmanen, als Bez. der Türken, nach dem Stifter ihres Reichs Othman, Osman († 1326), dazu: Ottoman(n)isch ꝛc.

* **Oubliette** (frz. ubbl-), f.; -n: Verlies.

Ouf! interj. eines nach großer Anstrengung und Abmattung tief Aufathmenden: Ouf! daß die Pest mich! Gleim Hint. 26, s. uff.

* **Outrieren** (frz. utrir-), intr. (haben) und tr.: übertreiben, nam. von Schauspielern in Betreff des Spiels (vgl. chargieren), auf die Spitze treiben.

* **Ouv-erture** (frz. uw-): Mus.: ein Orchesterstück als vorbereitende Einleitung einer Oper ꝛc.: Die O. zum Don Juan ꝛc. — **-rier** (-rjé), m., -s; -s: Handwerker (höhern Rangs).

* **Ov-al** (lat. ow-): 1) a.: eirund, länglichrund. — 2) (s. 1) n., -(e)s; -e: das Eirund, die ovale Form, nam. von der Form des Kopfs, des Gesichts: Der Kopf zieht sich aus der plumpen Runde in ein schöneres O. H. Vh. 4, 12; Ihres Angesichts bezauberndes [Druckf.: bezaubertes] O. W. 12, 330; Dies reizende O. 20, 151 ꝛc.

— -ation, f., -en: bei den Römern ein [kleinerer] Triumph; die Einem dargebrachten Huldigungen. Heine Rem. 152 ꝛc. — -erlof, -erlop: s. Lauf 11b.

Ow: veralt. Schreibw. für Au (s. d. III).

Ohhoft, n., -(e)s; -e, Ohhöfte (als Maßeinh. uv.): ein großes 1½ Ohm haltendes Faß: In Ankern und Ohhoften. Erbergl. 250; Funfhundert O. dieses Getränkes. Forster R. 2, 381; Zehen O. Zucker von 1000 Pfd. Natur 4, 201b.

Anm. Niederd. okshöfd, dessen letztere Hälfte = Haupt (s. d. 10d) ist, vergl. engl. hogshead (wörtl.: Schweins-Haupt). Die erste Hälfte entspricht, wenigstens niederd., nicht unserm „Ochs" (da dem „ch" ein „ſ" entspricht: os(se), vgl. Flachs, Wachs, niederd. Hass, Wass und z. B. Sachsen und Saſſen ꝛc.), doch hört man z. B. in Mecklenb. plattd. auch neben oss gw. nur oxbündig (s. bündig, Anm.) ꝛc., vgl. etwa: Dein [des Bacchus] Ochsenhaupt. Opitz 1, 152.

* Or-yd (gr.), n., -(e)s; -e: Chem.: Metallkalk (s. Kalk), die basische Verbindung eines Metalls mit Sauerstoff. Wo mehrere Verbindungsstufen vorkommen, nennt man eine niedre: Oxydul oder Sub-O., eine höhre als das O.: Hyper-, Super-, Per-O., z. B.: Mangan-Oxydul, -O. und Superoxyd ꝛc., oder auch die Reihenfolge durch die griech. Ordnungszahlen bez.: Prot-, Deuter-, Trit-O. (erstes, zweites, drittes O.) ꝛc., zuw. auch ausgedehnt auf Sauerstoffverbindungen überh. (mit Einschluß der Säuren), s. Oxygenation. — -ydation, f.; -en; -s: Oxydierung. — -ieren, tr.: mit Sauerstoff zu einem Oxyd verbinden; so auch refl. — intr. (sein): Oxydierte [verkalkte] Metalle: Oxydiertes Silber, auch fälschl. Bez. für Schwefelsilber, womit sich Silberarbeiten, in eine schwache Auflösung von Schwefelleber getaucht, überziehn, s. Karmarsch 3, 320 ꝛc., — Agric. desoxydieren (s. d.). — -ydul, n., -(e)s; -e: s. Oxyd. — -ygen, n., -s; 0; s: Sauerstoff. — -ygenation, f.; -en: Sauerstoffverbindung, Oxyde und Säuren umfassend, — nam. die letztern. — -ygenieren, tr., refl. und intr. (sein): (sich) mit Sauerstoff verbinden (nam. zu einer Säure), s. oxydieren. — -ymel, n., -s; uv.: eine als Kühltrank dienende Mischung von Honig und Essig. Brant Narr. 81, 43; Ruf Ty. 53 ꝛc. — -ymoron (gr.), n., -s; -ymora: eine auf scharfsinnige, witzige Weise scheinbare Widersprüche verbindende Redefigur, wie z. B.: Ein beredtes Schweigen ꝛc.

* Oz-elot ꝛc.: s. Oc ꝛc. — -elot(l), m., -s; -s: ein pardelähnliches Raubthier, Felis pardalis, s. Pantherkatze. — -on (gr.), n., -s; 0: Chem.: eine Verbind. von 1 Atom Wasserstoff und 3 Atomen Sauerstoff, von eigth., knoblauchartigem Geruch, sich nam. beim Drehn einer Elektrisiermaschine entwickelnd.

P

P: ein harter Lippenlaut und sein Zeichen (Buchstabe): Eine ganze Front langer haariger P's. Mörike N. 410 ꝛc. Sprchw.: Ein P vorschreiben, dafür sorgen, daß Niemand sich daran wage oder vergreife (Brem. Wörterb.); Einem Etwas verbieten, verwehren, vergl. vollständiger: Ich will ein P für das Haus schreiben. Lappius 84b. — wohl zunächst dadurch bez., daß die Pest (oder etwa die Pocken?) darin sei. — P. p. [lat. praemissis praemittendis, mit Voranschickung des Voranzuschickenden], wo die nähre Bez., der Titel ꝛc. fortbleibt, s. auch Pepe.

Pa: s. pab und Papa. — Paaien: s. pichen.

Paal-e, f.; -n: (niederd.) Botan.: Schote, siliqua: Sobald die ersten P-n sich bräunen, mäht man die Lupinen. Landwirthsch. Zeit. (55) 980a; 971b ꝛc.; Brem. Wörterb. 3, 256. auch: Paalje. — -en, tr.: 1) Schotenfrüchte (Erbsen, Bohnen) aus den Paalen herausmachen: Er palte Bohnen und Erbsen. Kohl Südtr. 1, 135 ꝛc., ebenso: Ab- und nam. aus-p., s. auskernen. — 2) pfählen (s. d.). Brem. Wörterb., z. B. in der Zssgg.: Be-p., mit Pfählen befestigen, bezeichnen, genau bestimmen und abgrenzen, vgl.: Die Begrenzung, definitio, bepaeling nennen es die Holländer. Frisius 1, 380; Schmid 622a; Gleich muß Etwas bestimmt sein (bepaalt sagt der Holländer) und nun glaubt man eine Weile, den unbekannten Raum zu besitzen, bis ein Andrer die Pfähle wieder ausreißt und sogleich enger oder weiter abermals bepfählt. G. 3, 306; Alles auf bestimmte Normen zurückzuführen, in einen Begriff und eine Regel einzufangen oder, wie Goethe es nennt, zu be-p. Danzel 259; Mit handgreiflichen .. Worttönen festpflockend und be-p-d. Riemer G. 1, 158. — -ing, m., -(e)s; -e: s. Meer-Aal.

* Pä-an (gr.), m., -s; -äne: Jubel-Lied, -Hymne. — -änen, intr. (haben): jubelnd singen: Über das neu aufblühende Wohl päan' einhellig der Schauplatz. P. 1, 198, s. Päon.

I. Paar, n., -(e)s; -e (als Maßeinheit uv.); Pärchen, lein (-chen); s: 1) ein aus zwei zusammengehörigen Wesen oder Dingen bestehnde Einheit, z. B.: a) von Dingen, von denen je zwei als zusammengehörig gefertigt oder verbunden werden: Ein P. Schuhe, Stiefel, Pantoffeln, Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger oder Tragbänder; (Den andern Pantoffel hervorziehend): Hier ist sein andres Ich, sie sind ein P. Platen 3, 113 ꝛc.; Das schmucke schmeidige Pärlein [Handschuhe]. Uhland 372, auch: Ein P. Hosen (s. d.) oder Beinkleider (s. d.) — eine Hose, ein Beinkleid ꝛc. und so z. B.: Drei P. Beinkleider — drei Beinkleider, dagegen: Drei P. Handschuhe — sechs Handschuhe, von denen je zwei zusammengehören (sechs einzelne Handschuhe, z. B. alle für die rechte Hand bestimmt oder so, daß der Größe nach nicht je zwei zusammenpassen ꝛc., sind keine drei P. Handschuhe), vgl. im Pelzhandel, wo je zwei Zobelpelze als ein zusammengehöriges P. gerechnet werden: Gutte Zimmer [s. d.] Zobeln .., ein Zimmer aber ist 20 P. Den beiden Gesandten wurden 11 Zimmer gute Zobeln .. gegeben, den Officierern .. jedem ein Zimmer Futterzobeln, den andern noch geringern Völkern aber etlichen zwei, etlichen ein P. Olearius Reis. 27a. Doch hört man im gw. Leben auch zuw. (s. o.: Hosen): Drei P. Hemden, Westen ꝛc. statt: drei Hemden ꝛc., s. d ꝛc. — b) ferner nam. von Körpertheilen, von denen nach dem symmetrischen Bau des Körpers je zwei vorhanden sind, z. B.: Ein P. Hände, Füße, Augen, Ohren, Backen, Kinnbacken, Schultern, Lenden, Waden, Brüste, Flügel ꝛc.; Die Affen haben zwei P. Hände; Die Insekten haben drei P., die Spinnen vier P. Füße ꝛc. Veralt. auch (s. a): Zwei „par" schwarzleuchtend Augen. Keller Fastn. 1297 ꝛc. (s. d). — c) von zwei mit einander verbundnen und so als zusammengehörig erscheinenden lebenden Wesen, z. B.: Ein ungleich „par" Ochsen, die neben einander ziehen sollen. Dir. 26, 10; Ein P. Kutsch-, Wagenpferde; Ein „par" Turteltauben [die zusammen geopfert werden]. Luk. 2, 24; Von dem unreinen Vieh je ein „Par", ein Männlein und ein Fräulein. 1. Mos. 7, 2; Ein P. Freunde; Die Kegelquadrille wird von vier P-en und einem einzelnen Herrn getanzt; Waren sechs P. [gw.: P-e] zur Quadrille angetreten. Freytag Soll 2, 336; Vier Soldaten zu Pferde, wahrscheinlich ein P. von jedem Heere, sind mit einander in Konflikt gesetzt. G. 29, 139 ꝛc., nam. oft von einer männl. und einer weibl. Pers., die durch das Band der Ehe (oder der Liebe) vereinigt sind: Die Beiden werden wohl ein P. oder ein Pärchen [Mann und Frau]; (Martha): Und unser Pärchen [Grete und Faust]? (Mephistoph.): Ist den Gang dort aufgeflogen. G. 11, 139; So suchte er, es dem „Pärchen" sauer zu machen. Kinkel G. 135; Sie führt den schönsten Hirten | zu der schönsten Hirtin hin; | Venus .. | schmücket selbst das erste P. Hg. 38b; Nahte sich ein liebend P. 71b; Wie Gott dem lieben Paarchen ein Kind bescheren möchte. Weise Zak. 68 ꝛc., auch von personif. Wesen, „Es ist Nichts schrecklicher als Macht und Übereilung." Aber Macht und Schwäche sind auch ein trauriges P. G. 10, 180 ꝛc. Weidm. (s. b) von getödteten kleinern Vögeln, von denen gw. je zwei zusammengebunden werden, z. B.: Fünf P. Enten, vier Rothhälse. Münchhausen 26 ꝛc. (s. d). — d) In Bezug auf den Kasus des abhäng. Hw. (bei hinzutretendem Gw. in der Form hervortretend) und den Numerus des Zeitw. herrscht Schwanken, vgl. Dutzend, Anm. und s. III, — z. B.: Ein P. guter Handschuhe kostet — od.: Ein P. gute Handschuhe kosten 20 Groschen; Also lebte das junge P. in Liebe und Frieden glücklich beisammen und [sie] bauten ihr Nestlein. Hebel 3, 307; Ein liebendes Pärchen junger eben vermählter Eheleute .., die ihre Honigmonate .. feiern. Kohl A. 2, 272 [vgl.: das seine H. feiert]; Nicht weit von der Burg .. wohnten ein P. frommer Hausleute. Möser Ph. 2, 351 (vgl.: Hier lebet .. | ein unbeerbt, zugleich veraltend P., | dem ꝛc. Hagedorn 2, 173); Der in einem geschenkten P. grünplüschenen Hosen erschien. Pp. Sat. 1, 91 ꝛc., s. f: Strauchschützen-P. — e) Adverb. Ausdr.: P. und P., immer je zwei zusammen, p.-weise, z. B. P. Th. 13, 33 ꝛc.; ebenso: Sie näherten sich P. bei P. Gessner ꝛc.; Gingen zu ihm in den Kasten bei „paren", ja [je] ein Männlein und Fräulein. 1. Mos. 7, 9; 15; Sie reibt .. Zitronen ab, | er aber preßt bei P-en | .. ste aus. Schlegel 2, 212; Der schwarzen Mäntel lange Zahl | begleitet ihn bei P-en. Hagedorn 3, 173 ꝛc.; Ich .. verderbe so das Menschenvolk in P-en. G. 12, 33 ꝛc.; Ihr Kinder, kommt ihr gar zu P-en. Gellert, vgl.: Die .. Herren und Damen zu P-en treibt. Klinger Mar. 1, 162. Pärchen aus ihnen macht; s. 4, 391 (im Spiel mit 3). Seltner: Die Demuth ging mit ihr in einem gleichen P-e [Schritt ꝛc.]. Günther, war mit ihr verbunden ꝛc.; Was mit den Werken meiner Freunde in gleichem P-e geht. Götty XVI. — f) Zssgg. unzählig nam. nach allem p.-weis Vorhandnem, z. B.: Warum auch schlich er diese Wege | nach einem solchen Apfel-P. [Brüste-P. der Schönen ꝛc., s. Apfel 4c]. G. 1, 165. ebenso: Dein Äpfelchen-P. P. Th. 27, 50 ꝛc.; Was lieber mir als dieses Augen-P. W. 11, 59; Goethe 1, 17; Gellert Gött. 56; Rücker K. 2, 19 ꝛc.; Roth vom Mund. mit rothem Backen-P. P. 4, 142; Das Brüder-P. Platen 4, 291; Das Deichsel-P. Ad. 216b, das P. der Deichselpferde; Doppel-P. [zwei verbundne P-e]. W. 11, 204; Drachen-P. Zacharia 1, 141; Ehe-P., durch die Ehe verbundnes (vgl. Liebes-P.). G. 27, 373 u. ö.; auch: Eh-P. 5, 6; 63 ꝛc.; Ehren-P., ein ehrenhaftes, ehrenwerthes. Opitz; Mein geliebtes Eltern-P. P. 109b; Scham und Reu, das Eumeniden-P. Ad. 2b; Dem Finger-P-e, das die Feder führt. Platen 4, 182; Das doppelte Fische-P. [die vier Fische, s. Doppel-P.]. W. 11, 13; P. Arat. 69; Das Flügel-P. P. 93a; Das Freier-P. Nicolai 5, 143; Ein Freundes-P., | wie Jonathan und David war; Die vier Fuß-P-e der Krebse; Das Hinter-P. der Füße ist beim Springhasen weit länger als das Vorder-P.; Hochzeits-P., Braut und Bräutigam am Hochzeitstage; Ein frisches Jäger-P. G. 6, 205; Das Jubel-P., das sein Jubelfest feiert; Liebes-P-e [durch das Band der Liebe verbunden, vgl. Ehe-P.]. G. 4, 29; Im Schatten eines Linden-P-es. Arnim D. 183; Ihr Pfauen-P. P. 27b; Eine solche Zusammenstellung mehrerer Platten-P-e nennt man eine galvanische Batterie. Karmarsch 1, 685; Die Reim-P-e werden zu Knittelversen. Wieland 2, XVI; Uns gräßlich wie ein Schlangen-P. umwinden. Hg. 394a; Während des Strauchschützen-P. ihren Bogen spannte [s. d]. König Jer. 2, 81; Ein Tänzer-P., der Tänzer mit seiner Tänzerin (vgl. Partner); Girret ein Tauben-P. Hätty 161; Tugend-P., ein tugendhaftes. Opitz; Die Distichen oder Vers-P-e; Vorder-P., s. Hinter-P.; Des Liebchens Wangen-P., s. Backen-P.; Die Zufalls-P-e [die durch den Zufall verbundnen]. G. 21, 23; An dem ein blankes Zwillings-P. | von Einem aufgehänget war. Pfeffel Po. 3, 182 u. ä. m. — 2) (s. II 2) Daß ich im P. oder Un-P. immer falsch gerathen. EETA Hoffmann Ausgw. 7, 240. — 3) Nur durch Mißverständnis und Umdeutung gehört hierher die Wendung: In P-en treiben, mit Etwas umspringen, so daß es sich fügen, sich schicken muß; es bewältigen, bezwingen, — eig. das Pferd, das sich losgerissen, wieder an den Baren (s. d. III), an die Krippe bringen, vgl.: Herzog Hunalden, der sich nach Karoli Tod etwas abgeworfen und Unruh anzurichten unterstanden, der ward nun zum Baren bracht. Stumpf 224a; Ich will dich wohl zum Baren bringen. Hätty G. 2, 127 u. ö., s. auch: Als sich .. das Gerur [die

Gesammtheit der Bauern] wider die Oberkeit .. aufparet. Krumpf 715b — auflehnen (etwa in der Weise eines Krippenbeißers). Nach heutiger Fügung: Der Orkan .. treibt zu P–en | Wald und Feld. Freiligrath 1, 311; Vol. 2, 46; Durch seines Goldes Kraft | trieb er jedes Herz zu P–en. Gotter 1, 31; Ich will euer Komplott zu P–en treiben. 3, 95; Wer nicht über Andre ist, soll sie nicht zu P–en treiben und ihnen predigen wollen. Heinse A. 1, 274; Nachdem sie ihre zu P–en getriebene Ideen wieder zu Hauf gebracht. Hippel Leb. 1, 29; Dich mit ihrer Übervernunft zu P–en getrieben. F. 13, 607; Den Ungurd trieb ein wüthend Weib zu P–en. Müller 3, 145; Mundt Kais. 2, 96; Platen Pol. 72; Schlegel Sch. II. 2, 4; Realsdeld Leg. 3, 47; Kein Schelten treibt ihn mehr zu P–en. W. 12, 116; Luc. 6, 385 ꝛc. und wortspielend (s. 1e). Vgl. (veralt.): Zu Chor (s. d. 3) [und unter das Joch] treiben, wofür es auch heißt: Wie wir Die zu Kehr (s. d. 1) getrieben hatten. Klinger Sers. 8 ꝛc.

Anm. Ahd. bâr, mhd. pâr, auch als Ew.: gleich, wie lat. par (s. Parr). Dazu auch II (vgl. lat. par und impar) und III. Tirol. verkl.: Ein Paarl [zwei zusammenhangende Wecken]. Spindler Vog. 2, 232; 407 ꝛc.

Zssgg. s. 1f und 2.

II. **Paar**, a. (Ggstz. un-p.): 1) so beschaffen, daß je zwei zusammengehörige Dinge vorhanden sind, (s. I a; b und paarig): Diese Handschuhe sind nicht p.; sind un-p.; Lauter un-p–e Handschuhe; In den un-p–en Flossen. Burmeister Gsch. 493; Der mittlere un-p–e Ast. 485; Der Sünder, welcher die Sündfluth verschuldet hatte, aber un-p. in den Noahkasten kroch. Kinder Parn. 1, 172 ꝛc. — 2) (s. 1) von Zahlen: Paare von Einheiten enthaltend, also durch 2 ohne Rest theilbar — grade (s. d. 1): P–e, un-p–e Zahlen; P. und un-p. spielen (auch als sächl. Hw., s. I 2), mit Nüssen oder z. B. auch mit Schnellkugeln, wobei der Werfende, jenachdem er eine grade oder ungrade Anzahl Kugeln in die Grube bringt, gewinnt oder verliert, „einpärlen". Schm. 1, 292 — „paschen". 299 (v. Paar, durch Ausstoßen eines „r"?)

III. **Päar**: unbest. Zahlw., verallgemeinert aus 1: über eins, doch nicht viel; einige: 1) mit uv. unbest. Artikel (s. II. Ein, Anm. 1e, auch die Bsp.), vgl.: Mit ein p. Eseln und: Mit einem P. [I] Esel. 2. Sam. 16, 1; Wo er nach ein p. alten gelben Pantoffeln angelte. Hackländer Hdl. 1, 128 und: Nach einem P. [I] alter Pantoffeln ꝛc.; Ein p.-mal. Tag. 2, 30; Ein p. Gabeln voll Gemüs. Hebel 3, 24; Fielen ein p. frisch gemauerte und übertünchte Backsteine zusammen. 26; Vater, Mutter, Geschwister und ein p. Zumenschen sind seine fortbildende Welt. Jp. 36, 28; Sowie ein Wär von Hunden ganz umringt, | der bald ein p. so zwickt und macht sie schrein. Schlegel Sh. 8, 222; Sie mästeten ein p. Hühner. Anton 1, 27; Ein Streit zw. ihr und ein p. Andern. W. 27, 306; Vor ein p. Tagen war ich mit ein p. guten Freunden dort, versch.: Mit einem P. [I] guter Freunde ꝛc. (selten aber, wenn kein Hw. daneben steht, mit flektiertem p., z. B.: Unter ein paaren ists [das Würfelspiel] nicht der Mühe werth. G. 34, 265). — Doch findet sich vereinzelt auch der flektierte Artikel bei dem Zahlw., z. B.: Weil ich aber einem P. [statt: ein p.] davon die Köpfe gegen einander gerüscht habe. Keller (Aurbach Volksk. 64); Außer einem P. [statt: ein p.] sehr wenig bedeutenden oder gar zweideutigen Komplimenten. W. HB. 2, 179. — 2) mit (flektiertem) best. Artikel, Besitzanzeig., hinzeig. Fw. ꝛc., vgl.: Die p. [die wenigen] Handschuhe und: Das P. [I] Handschuhe; Ihre p. Ziegen und: Ihr P. [I] Ziegen nah den Zelten seiner Hirten zu weiden. H. R. 7, 10; Ich blieb nur vier Tage, habe aber in diesen p. Tagen sehr Viel gesehn; Mit deinen p. Thalern wirst du nicht weit kommen; Um dem Schmied die p. Groschen Verdienst zu nehmen. Immermann M. 1, 263.

* **Päärd** (holländ.), n., –(e)s; –en: Schiff.: ein unter einer Rah befindliches Tau beim Festmachen, Reffen der Segel ꝛc. als Halt dienend, best. Rah-P., ähnl.: Rock-P., für die bei den Rocken Beschäftigten, ferner: Rücken- oder Stemm-P., als Gegenlehne des Rückens ꝛc., auch in hochd. Form: Pferd, vgl. Rollpferd.

Päären, tr., refl. und zuw. intr. (haben): paarweis oder zu einem Paar verbinden; zwei Wesen oder Ggstde als zusammengehörig vereinigen (vgl. gatten): 1) tr.: a) Handschuhe p., je zwei zusammengehörige zusammenlegen; Lieb' und Gegenliebe paaret | dieses Gottes Freundlichkeit. F. 1a; Vom Trieb, der Seelen paart. Creuz 1, 57; Der Masken Scherz, wo Mummerei und List | Verliebte paart. Gepaarten [s. b] günstig ist. Hagedorn; Träume, die auf so wunderbar lebhafte Art Erinnerungen aus der Vorzeit mit Blicken in die dunkle Zukunft paarten. H. 11, 442; Geschmackvolle Eleganz mit zweckmäßiger Übereinstimmung p–d. Realsdeld Leg. 2, 245; Wie lieblich paart er | ein Lächeln mit dem Seufzer! Lieb. Gmnd. 4, 2; Wie quekt er grell, | als man bei Tisch uns paarte! W. 3, 150 [als Nachbar und Nachbarin zusammensetzte, bunte Reihe bildend]; Der Höflingsart mit Rittersitten paarte. W. 11, 114 ꝛc. — b) nam. oft im Partic. (s. paarig), z. B.: Der Vater .. war öfters nicht günstig gepaart [wenn wir, zu je Zwein spazieren gingen], ich gesellt mich deshalb zu ihm. G. 21, 10; Indem die Weiber nicht alle mit einem Cavaliere servente gepaart sind. 10, 106; Wie der grundlichste Ernst mit der freiesten Übersicht, ein strenger Patriotismus mit einem einfachen, reinen Freisinn in diesen Vorträgen sich gepaart findet. 33, 179; Die Kotyledonen sind meist gedoppelt ..; es sind die Blätter dieses ersten Knotens oft auch dann gepaart, wenn ꝛc. 36, 21; Im Antlitz eine Greisenhaftigkeit, die wir gw. mit einem verbogenen Rückgrat gepaart finden. Heine Verm. 1, 295; Hälfte G. 1, 279; Die gepaarten Pfeile [Amor's]. Nicolai 1, 203; War Liebe stets mit hoher Ritterthat gepaart. Sch. 453a; Die Frauen, | mit Rittern bald, bald unter sich gepaart. Schlegel Gr. 1, 103; Mitb. 22; Schlegel Gr. 263; Rath und That war stets bei ihr gepaart. W. 11, 191; Ist nur Rosinchen erst gepaart [verheirathet]. 199; 12, 167 ꝛc.; Gut, wohl, schlecht (oder mis-) gepaart; auch im Ggstz.: höchst werthe Freunde und Freundinnen, Gepaarte und Ungepaarte! G. 21, 20; Alle einzeln und ungepaart. Immermann M. 1, 377; Wenn ein heißer Hirsch mit seinen Kühen zieht | und ihn ein andrer Hirsch, der ungepaaret glüht, | erblickt. Nicolai 3, 55; W. Luc. 3, 55 ꝛc. — c) Gärtn.: Stämme p., copulieren (s. d.). — d) Markscheid.: Zwei Züge p., zu dem in der Grube gemessnen den entsprechenden (zugehörigen) zu Tage abstecken. — 2) refl. (s. 1): a) Es wollte sich ein nicht zu junges Weib .. | mit einem frischen Stutzer p. [verheirathen]. Hagedorn 2, 252; Wo die Menge sich zu einem Zuge ordnete und paarte [in Paaren zusammenstellte]; denn ungepaart [s. 1b] durfte Niemand hinaufgehen. Keller gH. 2, 130; Die mit Katarrhen sich leicht p–de Röthe der Augenlieder. Jo. Müller 6, 372; Wie du, ein Mann von edler Art, | mit diesem Luder [schändlichen Frauenzimmer] dich gepaart [vereinigt, verbündet]. Nicolai 3, 57; Mich Einem auf der Kruppe [des Reitthiers] zu p. Müller Mal. 2, 45, selbander reitend; Eh du, verschlungen von der Gluth, Verlornen dich mußt p. 245, dich den Verdammten in der Hölle zugesellen; Zeige, daß Vernunft sich auch mit Thorheit paart. W. 12, 158 ꝛc. — b) Thiere p. sich (mit einander), begatten sich; Der Granit beginnt sich zu p. Kirchner 284; Füchse p. sich zuw. mit Hündinnen ꝛc. Nam. auch: Sie leben wie alle Reiher in Monogamie (p. sich). Winckel 1, 381; Die Kraniche p. sich nicht, sondern ein Hahn bestreitet mehrere Hühner. 332 ꝛc. — 3) intr. oder vielmehr ohne Obj. (s. 1 und 2), z. B.: Die p–te Natur. Hagedorn 2, 130 [die die Geschöpfe p–de]; Flavia will Nichts gestatten, | was den Schein des [Sich-] P–s hat. 3, 68; Laß [s. d. 8] mich nun mit dir [mich] p. Opitz 1, 144, werde meine Gemahlin; So p. Turteltauben [2b], | die nimmer scheiden wollen. Lind. Wint. 4, 3 ꝛc. — 4) Dazu: Einige barocke Paarungen [Verbindungen von Herren und Damen]. G. 22, 262; Durch Paarung von Pferdehengsten und Eselinnen (s. 2b) erhält man Maulesel ꝛc.

Zssgg. z. B.: Ab-: paarend oder paarweise absondern, nam. bei Abstimmungen von Zweien, von denen der Eine für —, der Andre gegen stimmen würde, sich vertragsmäßig der Abstimmung enthalten und weder für noch gegen stimmen: 515 Mitglieder hatten theils mitgestimmt, theils gegen einander abgepaart. Nat.-Zeit. 11, 92 ꝛc.; übertr.: England und Frankreich paarten zu derselben Zeit mit einander ab; sie schlossen einen Vertrag, in dem sie sich verpflichteten, in Beziehung auf den deutschen Krieg strenge Neutralität zu beobachten. Auger Biogr. 89 ꝛc. — An-: paarend anschließen, s. zu-p.: Seis erlaubt, uns anzupaaren | eurem reichen Jugendflor. G. 12, 5 ꝛc., auch [2b]: Fälle, wo Wölfinnen von männlichen Hunden belegt wurden, auch die Bastarde sich durch Anpaarung mit Hunden wieder fruchtbar zeigten. Vogt Kbl. 57 (Wagner). — Auf-: s. Paar I 3. — Miß-: unpassend zusammen-p.: In den Jahren mißgepaart. Schlegel Sommern. 1, 1; Wann .. Ungebühr durch neue Wollust mißgepaart | seltsamer Trieb, daß gern sich die Tigerin gattet dem Dambirsch. P. H. 1, 342; Nr. 3, 18. — Ver-: paarend verbinden: Sein munterer gefälliger Witz, verpaart mit einer lebhaften .. Laune. Stilling 4, 59; Er [Friedrich d. Gr.], dem Sesostris sich und Antonin verpaarten. Weihof (Mendelssohn 4, 1, 167); Durch Verpaarung [des Schakals] mit dem Wolf. Oken 7, 1557. — Zu-: paarend zugesellen, s. an-p.: Der Vögel Art | zugepaart. | zugeschaart | .. wären die Zwei gerne. Preyssen Nr. 1, 302. — Zusammen-: Reime suchen, sie z. B. 2, 13; Weil Leidenschaften sich mit der ruhigsten Überlegung z. lassen. Kant Anthr. 225.

Päärer, m., –s; uv.: „jeder der vier Kegel, die paarweis vor und hinter der Reihe stehn, in der der König ist." Schm. 1, 292.

Päärig, a.: zu Paaren, paarweise vorhanden, ein Paar bildend, z. B.: Der Frühling macht Alles p. und verliebt. Gotter 2, 18; Die Papageien halten sich in diesen kleinen Trupps stets p. zu einander. Burmeister gB. 2, 268 ꝛc., nam. oft in Bezug auf symmetrische Anordnung, solchen Bau bei Naturkörpern (s. paaren 1b): P. gegenüberstehende Blätter. 236; 1, 206; Alles ist bei ihnen symmetrisch und p. Gsch. 372; Dazu kommen bei allen Fischen, selbst bei solchen, die keine p–e .. Flossen haben, un-p–e Flossen auf der Mittellinie ꝛc. 408; Ohne alle p–en Gliedmaßen; allein diesen fehlen auch immer jene unpaaren flossenartigen Ausbreitungen, welche den Fischen ohne p–e Flossen .. nicht leicht abgehen. ebd.; Treten die Bauchschienen nicht mehr einzeln, sondern p. auf. Finck Schl. 15; Stengel viereckig mit p–en Widerstacheln. Oken 3, 1585; Daß der Schein einer Grundverschiedenheit nur von der einfacheren p–en Gruppierung der Theilchen in den Arragoniten, der verwickelteren, drillingsweise angeordneten, in den Kalkspathern herrühre. Volger Glk. 467; Die P–keit der Körpertheile. ferner in Zssgg. mit Zahlw. zur Bez. der Zahl der vorhandnen Paare: Die meist nur ein-p–en Blätter der Kassien. Burmeister gB. 2, 213; Alle teutschen ein-p–en Thiergeschlechter leben länger als die ohne Ehe leben. H. Bh. 3, 218; In unsern ein-p–en Ehen. K. 7, 72 ꝛc.; Doppel-p.; Der viel-p–e Reigen ꝛc.

Ein-Paarler, m., –s; uv.: als spöttische Bez. Derer, die das Menschengeschlecht „von einem Paare" abstammen lassen. Vogt Kbl. XXV; 72 ꝛc.

Päbst ꝛc.: s. Papst.

Pächt, m., –(e)s; (–e), Pächte; s. — f.; –en: der Pacht-Vertrag oder -Kontrakt; das Gepachtete selbst od. die Pachtung; der Pachtzins od. das Pachtgeld (s. pachten, vgl. Bestand): Etwas in P. haben, bekommen, nehmen, — geben, austhun; Der (od. die) P. läuft ab; Den (od. die) P. erneuern; Haben Lehengüter wie ein Freiherr, ziehen Schoß und Pächte. Aleria Kol. 2, 297; Wolk. 2, 148; Ihnen um gewissen P. oder Zins eingethane Hufen, Äcker oder Wiesen. Erbogl. 325; An stehenden sichern P–en [P.-Geldern]. Freytag Bild. 1, 252; Im P–e des verlaßnen Gutes. G. 1, 175; Der P. ist schwer und von diesem Jahre müssen wir 80 Thaler schuldig bleiben. Iffland 9, 2, 95; Die Pächte und die Zinsen reichen nicht zu. Immermann M. 1, 126; Das Recht des bisherigen Pächters, auf seinem P. zu bleiben. Kohl Irl. 1, 37; Sie ihres P–es entsetzen. ebd.; Sie haben den P. nur so lange, als es dem Herrn beliebt, ihnen denselben zu lassen. 44; Den Pacht auf den Herbst antreten. Merk's Br. 1, 214; Der Gutsherr würde seine Pächte [Pacht-Zinse, -Erträge] alle in Natur empfangen. Möser Ph. 1, 107; Sein Gut mit Zinsen, Pächten und Diensten erschöpfen. 160; 221; 2, 293; 4, 322 ꝛc.; Zu Bezahlung ihrer P. 174 ꝛc.; Zehn Procent von seiner P. Riehahn Nachg. 65; Die P–en sehr erhöht. 90; Den rückständigen P. Pfeffel Pr. 9, 10 ꝛc. übtr.: Zwar glaub' ich nicht, daß Lieb' um Liebe sei zu Kauf; | sie ist und bleibt ein P. [ein auflösl. Verh.]. Müller 7, 227; Gieb .. dein Ohr dem Geklirre | der Gläser in P. Nicolai Mal. 1, 100.

Anm. Aus lat. pactum (s. Pakt), mhd. pfaht(e), f.; Vertrag, Gesetz ꝛc., dazu pfahten, durch Vertrag festsetzen,

bestimmen. S. Haltaus 1452—1456 und z. B.: Pfacht bezahlen. Garzoni 592a; 634a; und übrtr.: Gewalt, Gunst und Geld | den Pfacht behalt, s. Agricola Sprchw. 66 ꝛc., vgl.: Zeitpächter . . . Erbpächter. Möser Ph. 4, 174. Schm. 1, 304 und nam. Stalder 1, 160, auch: pfächten: eichen (Maß, Gewicht ꝛc. nach festgesetztem Verh. einrichten), s. fechten II, fachen 3 und z. B.: „Abpfachten (fachten), das Abmessen der zugeführten Holzkohlen in den gesetzlichen Kohlmaßen". Schmachenland ꝛc. — Das fem. (s. v. Möser; Liebahe und z. B. Schmid 1372, dagegen m. 291), nam. noch in Mecklenbg. gew., vergl.: Einen Erb-P. . . Die Lehre von der Erb-P. Möser Ph. 3, 293; Bei der Erb-P. 294 ꝛc., s. Zeit-P. ꝛc.

Zssgg. nach dem Ggst. des P-s, nach den Bedingungen des Vertrags, z. B. in Bezug auf die Zeit, den Zins ꝛc., vergl. die v. Miethe ꝛc. u. Pachter, z. B.: Afters: wobei der Verpachtende in Bezug auf das Verpachtete erst selbst Pächter eines Andern ist, Unter-P. — Einzels: s. General-P. — Erbs: für den Pächter u. dessen Erben geltend, im Ggsz. zu Zeit- u. Jahres-P.: Eine Hand, 3, 553; Bei Verwandlung der bisherigen Erbesbesetzung mit Leibeigenen in eine freie E. Möser Ph. 4, 321 ꝛc.; übrtr.: Auf dieser Welt, wo Keiner | die Verdrießlichkeit in Bann | und die Freud' in E. nehmen kann. Göchingh 1, 133. — Fährs: wodurch eine Fähre gepachtet wird. — Gänzs: wobei der Pächter den ganzen Ertrag hat u. den Zins in Geld errichtet (Geld-P.), Ggsz. Halb-, Quoten-P., wo der Zins in der Hälfte od. in einer festgesetzten Quote des Ertrages in Natura besteht (s. Korn-P.). — Generals, Gesammts: sich über die Staatsgüter od. Einkünfte einer ganzen Provinz ꝛc. erstreckend, Ggsz.: Special- od. Einzel-P. — Guts-, — Halbs: s. Ganz-P. — Hollänsders: Pacht einer Holländerei (s. d. 1 u. Holländer), Kuh-, Milch-P.: Es betrug doch einen ganzen H. Kreutz 2, 410. — Jährs(es)s: auf ein Jahr od. auf eine best. Reihe von Jahren geltend, Zeit-P., s. Ggsz. Erb-P. — Kalenders: wodurch das als Regal geltende Recht des Kalenderdrucks gepachtet wird: Der bisherige K. ganz aufgehoben. Fichte 8, 169, ähnlich: Lotterie-, Spiel-P. ꝛc. — Korns: wobei der Zins in Korn zu zahlen ist, u. dieser Zins, Ggsz.: Geld-P. (s. Ganz-P.): Solchen von jedem Hofe zur Belohnung gewisse Kornpächte anzuweisen. Möser Ph. 1, 329. — Kuhs: s. Holländer-P. — Leibs: Pacht auf Lebenszeit. — Lotterie: s. Kalender-P. — Milchs: Kuh-P. — Mühlens. — Quoten: s. Ganz-P. — Scheins: nur zum Schein abgeschlossner Pachtvertrag ꝛc. — Schenks: wodurch man eine Schenke u. die Schenkgerechtk. pachtet, s. Wein-P. — Specials: s. General-P. — Steuers: Zoll-P. — Unters: Alter-P. — Weidens. — Weins: Schenk-P.: Ein elender W., den ihm die Königin nahm. L. 7, 254. — Wieders: Verlängrung der Pacht: Das eine Relokation, W., sowohl ausdrücklich als stillschweigend geschehn könne. Glück Band. 17, 275. — Zeits: Jahr-P.: Die Z. wurde ein beliebtes Mittel, die Bodenrente zu steigern. Hennig- V. 2, 193 ꝛc. — Zolls: wodurch man einen Zoll od. die einzutreibenden Zölle überh. pachtet, Steuer-P. ꝛc.

Pachten, tr.: 1) von Einem, der ein liegendes Grundstück od. ein auf solchem Grundstück haftendes Recht od. ein Hoheitsrecht (Regal) hat, nach einem abgeschlossnen Vertrag gegen eine darin festgesetzte Leistung (Zahlung), auf eine darin best. Zeit Besitz u. Ertrag (Nutznießung) des genannten Obj. erwerben, vgl.: Ein Haus miethen (s. d.); ein Chausseehaus p.; Ein Buchhandler kauft das Verlagsrecht eines Werks, pachtet aber, wo der Druck von Kalendern als Regal gilt, dies Regal; Die Zölle, Steuern, Accise, ein Gut, einen Acker, Garten, die Fischerei, Jagd eines Guts p., auf so und soviel Jahre von Einem p.; Sie p. große Bergwiesen und miethen dann ebenso den Bauern ihr Vieh ab. Kohl N. 1, 412; Nuzer einem Hofe, den ein Pächter bewirthschaftet, besitzen das übrige Land die Bauern, die, wie man hier sagt, sich selbst gepachtet haben [ihre eignen Pächter sind]. Bülow Reis. 356 ꝛc. — 2) übrtr. u. verallgemeinert: Habt ihr den Pranger allein gepachtet? Auerbach Ges. 203, so daß nur ihr ihn benutzen dürft; Habt ihr das Leben auf eine Ewigkeit gepachtet [vgl. erb-p.], daß ihr Jahrhunderte, dem Haß verpfändet, nicht für verloren haltet? Börne 5, 61; Die Priester nähren ihn [diesen Glauben] und haben ihn gepacht [um ihn für sich auszubeuten]. Haller 58: Wir [Männer] haben . . | den Funken des Prometheus nicht gepachtet. Herwegh 1, 148. er ward nicht uns ausschließlich, sondern auch den Frauen zu Theil; Man ahme Frankreich nach! Doch traun, was mag es helfen, | daß man ein franzos Herz für deutsche Brüste pacht? Wihof (Mendelssohn 4, 1, 160), sich anzueignen sucht ꝛc. — 3) dazu: a) Pachtung, das P. u. das Gepachtete selbst (Pacht, Pachtgut ꝛc.): Sein Park, seine Wasser, seine Pachtungen. G. 18, 56; Die Einen lustern | nach Pachtungen des Staats. W. HB. 1, 28; Einige werden mit Gier Staatspachtungen. v. H. 2, 216 ꝛc. — b) Pachter (s. u.), auch oft mit Uml. (vgl. Schlachter und Schlächter ꝛc.).

Zssgg. z. B. (vergl. die von miethen u. Pacht): Ab-: 1) Einem Etwas a., es von ihm pachten Erbzl. 328; Kohl N. 1, 249 ꝛc. — 2) Einen a., ihn außer Pacht setzen, vgl. abmeiern u. aus-p. — Afters: v. einem Pächter (aus zweiter Hand) pachten. — An-: Etwas pachten, sich dort ansiedelnd: Eine Gärberei in Schlesien . . a. Immermann M. 1, 50, auch refl.: Sich dort a., s. ein-p. — Aus-: 1) Etwas a., das zu Verpachtende vereinzelt ver-p., es so auf Pacht austhun: Auf diesem von ritterlichen Gesammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Bauernfelde. v. Ländl. 1, 108. — 2) Einen a., ihn durch höheres Gebot aus dem Pacht austrängen: Ein junger Krüger pachtete ihn bei der [Guts-] Herrschaft aus. Kotzebue Leb. 21. — Ein-: s. an-p.: Sich wo e. — Er-: pachtend erwerben, erlangen: Als königliche Pfand- und Pachtträger, die zugleich mit diesem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hätten, unser Schiff und Gut aufschließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löschen ꝛc. Kosegarten Ph. 2, 71; Publicist 11, 103; Stolz . . standest du da, als hättest du den Horizont von Genua erpachtet. Sch. 164b ꝛc. — Erbs: 1) in Erbpacht haben, bekommen: Er hat das Gut gerbrachtet. — 2) in Doppelzssgg.: Ver-e.: erblich verpachten, in Erbpacht geben: Auch die Kuhweiden zu ver-e. Landwirthsch. Zeit. (55) 540b; Zwischen der ver-e-den Guts- und Grundherrschaft und dem Erbpächter. Hitzig. Gesetzsamml. 2, 115; Auf den vererbpachteten Ländereien. 113; Die Vererbpachtung. v. 2, 193 ꝛc. — Vers: einem Pächter überlassen: Wenn für den Gebrauch einer geliehenen Sache ein bestimmter Preis bedungen wird, so heißt das Geschäft ein Miethvertrag; eine Sache heißt verpachtet, wenn dieselbe Jemandem gegen einen bestimmten Zins nicht nur zum Gebrauche, sondern auch zur Nutzung überlassen worden. Preuß. Landrecht I, tit. 21 § 25v; Als er . . ein Gut kaufte, es verpachtete. G. 15, 19; Daß so hoch ein Propst sein Hirtenämtchen achtet | und seine Schafe scheert und ihre Milch verpachtet. Thümmel 3, 60. Der Erbverpachter (s. Erbpächter). Ungw. st. vermiethen (s. d.): Ein tapezziertes Zimmer ver-p. Schiller 3, 143 ꝛc., s. auch vertiethen 1 ꝛc.

Pächter (Pächter), m., -s; uv.; s: Jemand, der — und insofern er — Etwas in Pacht hat, ohne Zusatz nam. ein Pachtgut; weibl.: P-in, sowohl eine weibl. Pers., die Etwas in Pacht hat (wofür es aber auch heißt: Sie ist mein P.), als auch die Frau des P-s (s. P.-Frau). Übrtr. (s. pachten 2): Der Pächter des Verstandes. | der Nichts vernünftig findt, wann es von ihm nicht quillt. Haller 111, der den Verstand gepachtet zu haben wähnt, so daß Keiner sonst Verstand haben kann, s. General-P.

Anm. Die Form o. Uml. (s. pachten 3b), z. B.: Mit unsern Gerichtshaltern u. Pachtern. . . Die Tochter des Pachters. G. 19, 84; 85; 162; 17, 225; 227; 8, 70; 9, 39; Der erste Pachter. . . Der alte Pachter. . . Tüchtige Pächter. 27, 60; Gutzkow R. 1, 257; Hagedorn 2, 25; König Kl. 2, 14; Kohl Irl. 1, 66 (Pächter ebd.); Mendelssohn 4, 1, 353; Müller 7, 228; Prutz Mus. 1, 304; 2, 4; Rabner 3, 42; 4, 372; Sch. 98a; 312b; 651a; Von Pachtern bewohnt. Rüling 2, 19; Eine Art von Pachtern der Edelleute. W. 5, 189 ꝛc.; dagegen: Pächter, z. B.: Börne 2, 135; G. 1, 174; 15, 7; 21, 80 (s. e) ꝛc.; Kohl Irl. 1, 37; 43; 66 ꝛc.; Möser 1, 245 ꝛc.; Sch. 133a; v. 2, 199 ꝛc.; Bülow Reis. 355 u. o. S. Pächt(e)rin. G. 1, 174; Platen 2, 253 ꝛc. Ähnl. Doppelf. für die Zssgg.

Zssgg. s. die von Pacht u. pachten, z. B.: Afters: s. Unter-P. — Domanials: s. Kammer-P. — Erbs: Der Erbpächter. Hitzig. Gesetzsamml. 2, 111 ꝛc.; Die Militairpächter und Zeitpächter in Erbpächter zu verwandeln. Kohl Irl. 1, 46; Der Vererbpächter, s. vererbpachten, vgl.: Von Erbpächtern. . . So wenig dem Erbverpachter über diese auch nur die mindeste Macht zugestanden werden kann. Möser Ph. 4, 174. — Fischereis: der eine Fischerei gepachtet und so nach den versch. Pachtobjekten. — Gänzs. — Generals: Staats-P. (publicanus, bei den Römern), auch z. B.: übrtr.: Generalpächter des Menschenverstandes. L. 10, 109, s. e. Haller. — Gesammts: Auf diesem von ritterlichen Gesammtpächtern an Einzelne ausgepachteten Bauernfelde. v. Ländl. 1, 108. — Großs: der eine große Pachtung hat, Ggsz. Klein-P.: Junkerisch gesinnten Großpächtern. Arndt E. 93. — Guts-. — Halbs: (s. Halbbauer 2). — Hollänsders. — Jahrs. — Kammers: Pächter eines Kammerguts (s. d.), ähnl.: Domanial-P. — Kleins: s. Groß-P. — Kuhs: Kuhpächter. Arndt E. 40, s. Holländer 3. — Leibs. — Lotterie: Den Schlingen fremder Lotteriepächter bloßgestellt. Möser Ph. 1, 166. — Mühlens. — Obers: im Ggsz. zu Unter- od. Afters-P., z. B.: Einem Oberpachter der königlichen Einkünfte. W. 9, 196; Kassen seiner Finanzaufseher und Oberpachter. 7, 124 ꝛc. — Staats: General-P. — Steuers. — Unters: s. Ober-P.: In die Hände von Pächtern, Unterpächtern und Unter-Unterpächtern gegeben. Kohl Irl. 1, 43. — Vers: Der Verpächter kann mehr Geld von seinem Pächter ziehen. Möser Ph. 1, 106. — Weides. — Weins. — Willkürs: dessen Pacht-Verh. aufzuheben in der Willkür des Verpächters liegt, s. Ggsz. Erb-P. — Zeits: der Etwas nur auf Zeit gepachtet hat, s. Ggsz. Erb-P.: Wir sehen den eifrigen Landwirth eine Flur verlassen, die ihm als Zeitpächter Vortheil und Freude mehrere Jahre gewährt hat. G. 19, 99; Zeitpächter. Möser Ph. 4, 174. — Zolls: Schatzmeistern. Zollpachtern. W. 9, 92.

* **Pachydérm** (gr.), n., -s; -en: Zoolog. Dickhäuter.

* **Pac-ifikation** (lat.), f.; -en; -s: Pacificierung. — -ificieren, tr.: Frieden stiften; die Ruhe herstellen. — -isceńt, m., -en; -en: ein Pacificierender. — -ificieren, intr. (haben): ein Vertrag, Vergleich schließen, sich aussöhnen.

1. **Pack**: 1) m., n., -(e)s; -e, Päcke, (-s); Päckchen, lein, el; s: eine Menge zusammengelegter u. fest verbundner, gw. zusammengeschnürter, auch oft in eine Hülle eingeschlagner Dinge, vgl. Bündel, Packet: Ein P. Briefe, Kleider, Waaren, Bücher; Mit dem P. auf dem Rücken. Mügge Standp. 201; Ein P. Göttinger Wurste. Sch. 95b ꝛc. — a) oft in der Reimverbind.: Mit Sack und P. z. B. abreisen (Blumauer 2, 3), auftreten (Lenau 265) wegziehn (W. 14, 119). sich einstellen zum Abzug (195) ꝛc., z. B. Günther 1039 ꝛc., zunächst hergenommen von den Truppen (s. Gepäck u. packen), vergl.: Wenn ihr nicht mit Harnisch, Sack und P. einen Tag oder mehr schwimmen . . könnet. Zinkgref 1, 57 ꝛc. — b) in manchen Fällen eine best. Anzahl, soviel gew. zusammengepackt werden, z. B.: Ein P. Tuch (10 Stück zu 32 Ellen); Ein P. feine(r) Taschentücher (1/2 Dutzend) ꝛc., vgl. verkl. (s. f): Sollt' ich aber noch ein Päckchen Jahre leben. Alexis H. 2, 3, 207 = einige. — In Bezug auf die Form bemerken wir: c) neutr.: Sein P. unter den Arm nehmen. Adelung; Hat Jeder sein Päckchen (s. f) zu tragen, nicht wahr? Wozu will er sich um das P. Andrer kümmern? Alexis H. 2, 1, 77; Ein großes P., das sie unter dem Mantel getragen. Lewald Hela 1, 22 ꝛc. s. d. — d) gw. m. z. B. Alexis Wald. 1, 121; Einen P. Wolle. Arnbeck Dicht. 2, 207; Einen P. Briefe. G. 15, 80; Einen schweren P. Zeug. Hackländer Sol. 2, 56; Einen solchen P., der z. B. 30 Bogen zwischen 31 Pappen . . enthält. Aermerich 2, 605; Dem man an dem schweren P-e, den er auf dem Rücken trug, den Dorfgeher ansah. Kompert Böhm. 9; Der P. Liebe und Wohlwollen. Kohl 1, 206; Indem Jeder . . einen ziemlich großen in weißes Tuch eingeschlagenen P. trug. Klaus Moz. 1, 95; Trug zu Schiffe meinen P. Kästner Mal. 2, 108; Diesen Bündel warf er . . in den Hof . . nahm den P. Rüling 3, 11 ꝛc. — e) Mz.: P-e. Apulejus (auch:

Packer); Abelung; Campe; doch auch oft: Päcke und Kober standen umher Aleris H. 2, 3, 175; 1, 1, 77; Versiegelte einige Päcke. G. 14, 151; In Päcke gebunden. Fewald Leb. 4, 24; Die Päcke von farbigem Strickgarn. Hal. 1, 161; W. 6, 171; Neu Mez. 1, 100; Schücking Mark. 1, 7 ꝛc. Ungw.: Alt packte aus, P. um P. ... Alt legte seine Packe ab. Gotthelf U. 1, 231. — f) Verkl.: Ein Päckchen (od. Päcklein) Tabak von ½ Pfd., von 1 Pfd.; Nabel ein Päcklein in Leinwand ꝛc. Sprchw.: Jeder Mensch hat sein Päckchen. Mügge Gift 316 ꝛc., — sein Theil Sorgen, Beschwerden ꝛc., s. c u. 1: Sorgen-P.; ferner s. b. Nach Remnich Päcklein auch als botan.: Kunstw. — specula (Grasährchen). — Auch: Ich zeig euch hier | ein Päckel Arzenei. .. Enthält das Päckel. .. | ein Magenpulver und Purganz ꝛc. G. 7, 133 f., auch (s. Bündel) masc.: Ich konnte den Päckel nicht gleich öffnen. Zeiter 6, 24. — g) Daneben zur Bez. eines (gew. größern) Packs: Packen, m., -s; uv.: Aleris Wolb. 1, 120; Ein Päckchen Handschuhe .. Einen Packen. Lobe Empf. 1, 139; Sättel und Packen hinter die Pferde legen. Fouqué Dr. 1, 308; Der einen Packen auf dem Rücken trug. Immermann M. 3, 195; Bemalte Laden und Packen in Leinwand. 23; 29; 33; 57; Pfeffel Par. 1, 71; Mügge Wand. 3, 60; Zwei Packen Ingwer. Schlegel Sh.; Das Gute gesammt in einem Packen bring' ich dir. P. Ar. 3, 344 ꝛc. — h) zuw. auch: Das Packt (s. Packet u. 2d): Ein kleines Packt ihrer Wäsche. Musäus Vb. 1, 90; Ein großes „Pakt" Komödienzettel. Zeiter 1, 197 ꝛc., u. verk.: Ein Päcklein zusammengewickelt. Musäus M. 3, 96; In einem versiegelten Päckchen. Lobaer 2, 20; Ihr angenehmes Päckchen mit den lieben Büchern. Zelter 1, 254 ꝛc., s. auch Wand 197. — i) Zssg. nach dem Inhalt ꝛc.: Ein Bücher-, Kleider-, Waaren-Packen), -Päcklein, -Päckel: Die Buchhändlerpäcke. Enst Tag. 2, 415 ꝛc., ferner z. B. (mundartlich): Winterpäckchen = Winthaufen (s. d.), Reuter 23, 159 ꝛc., auch übertragen: Den schweren Sorgen-P. Rückert W. 3, 171. — k) den Übergang zu zwei bildend: ein Haufe, Troß von Menschen (als ununterschiedne Masse), z. B.: Der P. [Troß] zieht nach. Abelung; Spaz; Es schaut zu ihm ein großer Hauf | von mancherlei Bewunderern auf; | doch diesen P., so schwer und groß, | wird er wohl schwerlich jemals los. G. 7, 136; Der bärtige Handelsjude, der Drahtriemen | und andres solches Volk, ein buntes P. Hartmann Bet. 75; An den Abereien kann man sich nicht versündigen; sie sind ja am Ende doch weiter Nichts als ein P. Narren. W. 14, 208. — 2) m., -(e)s; 0; s: (s. 1, nam. 1k, vgl. Bagage II, Grob ꝛc.) gemeines Gesindel, Kanaille ꝛc.: a) P. schlägt sich, P. verträgt sich. Sprchw.: Verfluchtes P.! G. 3, 89; Sei doch höflich! „Höflich mit dem P.!" 111; Pfui! ein ganz abscheuliches P.! 5, 250; Das P. in Ordnung zu halten. 9, 309; 11, 67; Gotthelf U. 2, 22; Immermann M. 2, 61; Schlegel Sch. 2, 1; Der Bauer und Bürger wird Kanalj' und P. betitelt. P. 4, 145; Die Kränke dir und allem P. von euch. Sh. 3, 421; Reichmann 2, 347; Das P. dort auf der Unterwelt. Weber Rom. 21; Da sie sich wie ein P. [s. 1k] feiger, nervenloser Memmen mißhandeln ließen. W. 36, 130; 5, 252 ꝛc., vgl.: Alle das Packzeug, dem ich immer größern Haß gelobe. G. Sch. 6, 107. u. in ähnl. Zusammenfassung (kollektiv): Das nordische Gepack und sein abscheuliches Klima. Grabbe Herm. 39; 38; Lügnersches Gepack! Klinger 8, 97 ꝛc. — b) in der Reimverbind.: Hack (s. d. 1) und P. Lippel Leb. 1, 33, s. 1a u. vgl.: Sack-P. schlägt sich, verträgt sich. Prutz A. 1, 69, zunächst Sackträger-P. ꝛc. (s. c). — c) in Zssg., z. B.: Adel-P., s. Junker-P.; Dies Bedienten-P. bildet sich mehr ein als seine Herrschaft. Pz. 634a; Sprache des gemeinsten Pöbels und Bettel-P-s. W. Luc. 4, 104; Pp. Siebenk. 1, 112; Eich Grmb. 2, 3; Bettler-P.; Das von ihm tief verachtete Bürger-P. Schwager 1, 69; Verfluchtes Diebs-P.; Das Galgen-P. Heine Lied. 94; Ge-P., s. a; Wie sich das Geister-P. mitunter so hundsteif betrage. Immermann M. 2, 265; Von diesem Gleißner-P. Nicolai 4, 94; Das Herren-P. muß man gleich von vorn herein abtrachten. Auerbach D. 1, 101; Der Bettelvogt hat .. | ein Hudel-P. aus dem Thor geführt. Aleri (Wackern. 2, 1234[44]); Laßt das Hunde-P. bellen und blöken. G. 35, 74; Verfluchtes Huren-P.!; Mit dem Juden-P. von Schriftstellern. Enst Tag. 2, 172; Wenn so Einer von Bürger-P. reden will, warum sollen wir nicht von Junker- und Adel-P. reden dürfen?; Das sämmtliche Klatsch-P. G. 29, 243; Wackern. 2, 1291[32]; Das Lumpen-P. von Menschen. G. 20, 195; P. 3, 94; W. Luc. 5, 100; Das Menschen-P. fürchtet sich vor Nichts mehr ꝛc. G. 17, 181; Die Aeterfahne? .. Was kümmert uns vergangner Zeit Raubvogel-P.? Freiligrath Ca 36; Sack-P., s. b; Diesem Rabengesindel ..., es ist lauter undankbares heilloses Schelmen-P. W. Luc. 1, 95; 3, 432; Das Teufels-P. G. 11, 181; Ihr Klotzkerl, ungehobelt Tölpel-P.! P. Sh. 3, 408 ꝛc. — d) Veralt. Nebenform (s. 1b): Das verwünschte Packt. s. 1, 357; Günther 1009; Alles Lumpenpackt. 382 ꝛc. — 3) über: Huck(e)pack adv., imperativ. Bild. zu hucken, hocken, s. d. Anm.

Anm. Dunklen Stamms, s. it. pacco ꝛc. (dazu franz. paquet, in deutscher Schreibw. Packet) und span. baga, Packfell, altfrz. bague, Bündel, dazu: bagage, Gepäck. — s. Diez 245 u. 36. Dazu packen, spät-mhd. in Zssg. verbacken. — Für Bagage (s. d.) hat Kpate Packasche, vgl.: Geh mit den Packagen hinter mir. Preußen A. 3, 450; Einen Packasien oder Heidrucken oder was für Krameret und Package [s. 2] er sonst um sich hat. Immermann M. 4, 2427 ꝛc., vgl. Bildungen wie „Kleidage" ꝛc. In Mecklenb. auch häufig: Packanken, pl. = Gepäck, Siebensachen.

Zssg. s. 1i; 2c und 3.

II. Gepäck, n., -(e)s; 0: 1) s. I 2a u. Gepäck, am Ende. — 2) das wiederholte, fortwährende oder schlechte Packen, Packerei.

Gepäck, n., -(e)s; -e; s: Bagage, eine Gesammtheit zusammengepackter Dinge, die ein Reisender oder ein Soldat od. ein Heer auf seinem Zuge mit sich führt (s. Packerei): Der Reisende hat 30 Pfd. G. frei; Ohne viel G. reisen; Das leichte G. der Soldaten im Tornister, das schwere im Troß (s. d.); Durch überflüssiges Geschleppe und G. sich selbst zur Last zu werden. Fichte 4, 173; 15, 172 ꝛc.; Die Zeitungsschreiber während des 7jährigen Krieges nahmen statt Bagage G. Jahn V. 375; Dem Heer ins G. fallen, auch übtr.: Recht, alter Vater! Fall ihm ins G.! | schlag die Quartier' ihm auf! Sch. 354b, überrumpel ihn. Früher auch allgem. — Pack, Packet: Daß sie ihre Gerätschaft in einem Sack oder G-lin nach Rom schicken. Fischart B. 40b ꝛc., vgl.: Was mancherlei Gewimmel und Gerümmel, Gebeckel und Gepäckel. Fischer S. 26, Allerlei, das man um sich hat. Auch o. Uml.: Zuviel Gepack | zerreißt den Sack. Fischart B. 140b.

Zssg. z. B.: Feld-, Heeres-, Infanterie-, Kavallerie-, Reise-G. ꝛc.

* Package (-ädsche): s. Pack, Anm.

Päcke, f.; 0: s. auspacken 3. — Päckel: s. Pack 1f.

I. Packen, m., -s; uv.: s. Pack 1g.

II. Packen, tr.: 1) Dinge in Ordnung fest neben oder über einander schichten, entweder in einem dazu best. hohlen Raum (Gefäß) — wo denn auch metonym. dies als Obj. stehn kann — oder so daß ein Pack (s. d. 1) entsteht: Die Bücher (in die Mappe), die Mappe; die Heringe in die Tonne, die Tonne; seine Sachen in ein Bündel, sein Bündel p. (s. d und e); Etwas in Stroh, Matten, Wachsleinen p.; Pack meine Sachen in einen Bündel. Auerbach Ab. 241; Wie Hering auf einander gepackt. Fischer B. 43a; Bohlenverschläge, gepackt und leer. G. 19, 22; Die Alte packte ihren Korb. 322; Saßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. 27, 322 ꝛc. Ungw.: Die Karten p., ordentlich mischen. Adelung. — b) (s. binden 3f) mit Präpos. (oder Vers.), die eine Trennung, Auflösung ꝛc. bez.: das Gepackte aus der geschichteten Lage herausnehmen, entfernen: Die Heringe aus der Tonne p. (oder aus-p.); Die Waaren vom Wagen p. (oder ab-p.) ꝛc. — c) im Partic. zuw. = zusammengedrängt, gedrungen: Diese Figur und dieser Charakter sind mehr gepackt und weniger gedehnt. G. 22, 365 (Lavater). s. zusammen-p. 2, auf-p. 4. — d) ohne Obj.: p. = seine Sachen p., z. B.: Ich muß noch zur Reise p.: Im Augenblick werd' ich hier p. und packen | und diesen Ort ansehn mit meinem Nacken. Rückert Mak. 2, 21, s. a; auf-p. 2; ein-p. 1c. — e) refl.: Sich p., zunächst von Soldaten ꝛc., mit Sack und Pack — dann allgem. und überh. sich eilig davon machen, sich trollen, sich scheren (s. a und d), vgl.: Wir packten und bündelten uns nun auf das geschwindeste auf. Arndt T. 113 ꝛc.; Packt euch zum Henker! G. 10, 133; Daß ihr euch aus dem Hause p. könnt. 134; Bis oft gestehen, oft geschmissen | sich endlich Beide p. müssen. Hagedorn 2, 109; Ehrsehman (Wackern. 3, 569[19]); Der Alk hat Alles eingesackt | und sich damit davon gepackt. Rosenhagen Fr. 182; Schlegel Sh. 1, 144; P. Sh. 3, 351; So „packt" euch nur bald aus unserm Gesichte. Weise Mal. 72 ꝛc. — 2) derb ergreifen und festhalten: a) mit einem außer dem Obj. befindlichen, sich auf dies stürzenden und es ergreifenden (zunächst und eig. belebten) Subj.: Einen oder Etwas mit der Hand, den Klauen, den Fängen, Krallen, Zähnen p.; Einen bei der Hand, am Arm, beim oder im Kragen, in der Brust p.: Einen oder Etwas zu p. bekommen; Ich habe den grünen Zweig der Gesundheit .. wieder fest zu p. gekriegt. P. 492a; Wenn wir ganz sachte reiten, p. wir sie [die zu Überfallenden] zwischen Beerheim und Mühlbach. G. 9, 65; Greift nur hinein ins volle Menschenleben! .. Und wo ihr's packt, da ist's interessant. 11, 10; Du mußt des Felsens alte Rippen p. 172; So packte er die Gans mit sicherm Griff am Hals. Hebel 3, 167; König Kl. 1, 323; Das Tigerthier, | das packt sie mit seinen grimmigen Zähnen. Sch. 70b; [Die Sklavin] rund um den Leib zu p. W. 24, 277; Merck 2, 65 ꝛc. Nur mundartl. so auch übtr. auf geistiges Er- und Begreifen. Brem. Wört. — b) insofern das Subj. in das Innre des Obj. eindringend oder sich darin befindend, dies innerlich ergreift: Das ist ein Buch! ich kann es dir nicht sagen, | wie's mich gepackt hat recht in tiefer Seele. Freiligrath 2, 65; Wie Fieberschütteln hat es mich gepackt. Garb. 45; Sie müssen .. vor die Dissonanz die Konsonanz schieben, wenn Sie die Leute „p." wollen, wie's genannt wird. Immermann M. 1, 91; Die Erzählung, die meine Phantasie mächtig gepackt. Meißner Zes. 1. IV: Darob ergriff mich Schaur' und kaltes Fieber, | in allen Gliedern schien es mich zu p. Schilling (Hungari 2, 382); Der Sturz des Nachtwächters, den ein warnender Zuruf auf jäher Dachspitze schwindelnd packt. Pz. 690b ꝛc. — c) ungw.: Es auf Etwas p., absehn, obern Schmf. 266. — d) zuw. ohne Obj.: Dies Buch packt [die Leser, s. b]; Wir packten zwar, als wie ein Hund, | der Mäus' und Ratten beutelt [a]. Blumauer 2, 30 ꝛc. und bes. im Partic.: Als ihnen ein p-der Morgenwind entgegenkam. G. 14, 218 ꝛc. — 3) intr.: s. 1d und 2d. — 4) refl.: s. 1e. — Dazu: 5) Die Packung des Koffers (1) ꝛc. — 6) Packer: Einer, der Etwas packt, nam.: a) Einer, der Waaren (ver)packt (1), einpackt, Ballenbinder ꝛc.: Die eigens dafür bestimmte Zunft der Packer. Kobl Bet. 2, 13; Die Maler und Packer schlugen die auserlesenen Heringe in die Salztonnen. Haupt. (58) 2, 234; Heringspacker ꝛc. — b) (s. a) im Schwarzwald von den Uhrenhändlern: Als Packer, wie man die eigentlichen Kommissionäre und Großhändler nennt. Auerbach Ge. 46; 63; ein Hund, der die Beute anpackt (s. d. 3) u. festhält: Die Hetzjagd, bei welcher Bären und Wölfe mit Packern (Bärenhunden) gehetzt werden. Grube 1, 72; Der Packer kommt im Augenblick | heran, ihm einen Fang zu geben. Hamler S. 3, 80 ꝛc. Auch von Pers.: Die Hacker und Packer, die auf Etwas Einhackenden und es Packenden. Zelter 2, 165 ꝛc. — d) nam. zu a: Die Packerei, das Gepacke.

Zssg. z. B.: Ab- [1b]: Die Waare vom Wagen, den Wagen a., s. abladen; Hat ihm den Bündel abgepackt. G. 1, 169, abgenommen ꝛc., auch ohne Obj.: [Der Soldat] | hat abgepackt und aufgepackt (s. d. 2). 108 ꝛc. — An- [2], z. B.: 1) [2a] Der Hund packt das Wild, der Häscher den Dieb an; Alle Haken der Seele, die an die Eindrücke der wirklichen Natur a. sollen, werden abgeschliffen. Claudius 1, 45; Die Sache auf seine eigne Weise anzupacken. Pauzel 226; Simplicissimus 1, 475; Wo du [Hund] ehrliche Reisende anpackst. P. 2, 87; Od. 10, 116; Weise Erzn. 387 ꝛc. — 2) [2b] Dieses Bild packte seine Phantasie so gewaltsam an. Pp. 26, 44; 39, 19; Hat mich's doch angepackt, wie der Schwindel. Pz. 137a ꝛc. — 3) dazu (1): Der Anpacker u. ähnl. die imperat. Bildung: Packan (vgl. Greif 3) als Bez. eines Häschers und nam. als Hundename, z. B.: Packan, ein alter Wolfshund. Goldammer Lib. 126; Grimm M. 120; Pz. Mus. 17; Da blafft an der Pforte P. (—). P. 1, 63, seltner An- (z. B. 140) ꝛc. — Auf- [1]: 1) packend aufladen: Waaren a. auf den Wagen, auf das Lastthier, dem Lastthier (s. aufbürden); Dem willigen Esel wird Alles aufgepackt. Forter

Br. 2, 340; Der Koffer stand gemächlich aufgepackt an seiner alten Stelle [auf dem Wagen]. G. 25, 101; 15, 132; Du hast so Viel schon aufgepackt | und doch nichts Rechtes eingesackt. 12, 257; 7, 110; Rückert Morg. 2, 56; Den Packsattel a. Mak. 2, 40; Den Fortgang der Welt mit immer neu aufgepackten Zeitgestalten unter dem Sinnbilde eines Kanals vorstellen. Thümmel 6, 157; Mit dem kleinen Hügel, den er .. seinem Rücken aufgepackt hat. W. 21, 159; Merck 1, 118 ꝛc. — 2) s. 1 und [1d] ohne Obj., zunächst von Soldaten ꝛc., die sich zum Abmarsch, Abzug rüsten: Da packt man auf [die Beute] | und rennt heraus. G. 10, 227; 1, 108, s. ab-p., und daher übtr. (vgl. aufbrechen 5): Wir packen auf und ziehen weiter. L.; Das Schlimmste hierbei ist nur, daß ich nicht gleich morgen a. kann. 12, 376 ꝛc. — 3) (s. 1) refl.: Viel zudringlicher noch packt sich Amor uns auf. G. 1, 307. — 4) [1d] im Partic.: Schwarze Klippen, furchtbar aufgepackt. Lich 6, 56, auf einander gepackt, aufgethürmt. — 5) selten st. aus-p. (vgl. aufbinden 1). Abelung. — 6) [2] packen und dann emporheben: Der böse Feind hat mit glühender Kralle die schwarze Felsenmasse aufgepackt und .. hinabgeschmettert. Görres Ver. 96. — Ăŭs-: [1b]: 1) Die (eingepackten) Sachen aus dem Koffer, den Koffer a.; Den zu verkaufenden Kram a., s. auskramen 2; Ulk packte aus, Pack um Pack. Gotthelf U. 1, 230; Die geheimen Schubfächer a. Chamisso 2, 209 ꝛc.; Noch unausgepackt. Hackl. Var. 3, 79. Dazu: Auspackung, schwzr.: So wartete er die Auspacketen ab. Gotthelf G. 189 ꝛc. — 2) (s. 1 und auskramen 2; ein-p. 1c), übtr.: Neuigkeiten a.; Da Eberhard einen so gutwilligen Abnehmer fand, packte er allerlei kunterbuntes Zeug aus. Auerbach Kk. 213; Ed. 295; So packte er bei seiner Frau aus, was er dachte. Gotthelf G. 245; Wer packt hier solche Prahlereien aus? Kotzebue Joh. 2, 1 ꝛc. — 3) nach Campe: Einen a., ausschelten, und dazu: Die Auspacke, die Schelte. — Bĕ-: packend oder mit Gepäck beladen: Der bepackte Bote. G. 18, 30; W. 1, 98 ꝛc.; Mit Bepackung seines Zwerchsacks. 222. — Ĕin-: 1) [1]: a) eig.: in einen Raum oder in einen Pack(en), in ein Packet, Bündel packen: Zeug in den Koffer e.; Waaren e., emballieren, auch: Die zur Schau ausgelegten Waaren, den Kram wieder e., z. B.: Packt seinen Kram von Perlen und Rubinen | hübsch wieder ein und führt sich ab. W. 10, 74 ꝛc., daher übtr., s. c; auch ohne Obj. [1d]: So pack denn ein, lieb Frauchen! [zur Reise]. Stolberg 2, 135, und refl.: Sich e. (in Pelze ꝛc.), sich recht einhüllen, einmummeln. G. Stern 3, 21. Dazu: Einpacker [6a]. L. 10, 127. — b) scherzh. für essen (die Speisen gleichsam in den Wanst packen): Auf den Geiz hin zu essen und einzupacken. Gotthelf 5, 163; Sch. 278 ꝛc., s. einschlagen. — c) übtr. von den zum Abzug e-den, den Markt abbauenden (s. d. 4) Krämern, die Nichts mehr feil bieten können od. dürfen, s. [1d u. e]: Die Frau war früher schön, aber sie hat jetzt gewaltig eingepackt ꝛc.; Pack nur deine Weisheit ob. mit deiner Weisheit ein!, du findest hier keinen Abnehmer, Hörer dafür, bringst sie nicht an den Mann (s. den Gegs. aus-p. 2), schweig!; Vor solch gelehrtem Mann muß ich mit meiner Weisheit e.; Wer jetzund den Fuchs nicht nach den Haaren streicht, | .. der mache sich geschickt, bei Zeiten einzupacken [abzuziehn, sich zu packen]. Günther 418; 984; 1107; „Du willst nicht stehn! | die Krähe drehet, dir die Augen auszuhacken." | Das ist die Folge nicht, deswegen einzupacken. Lichtwer 140 ꝛc., s. zusammen-p. 2. — 2) [2] eingreifen (selten): Sah .. ihre Hand in seinen Arm e. Pp. 29, 124. — Ĕr-[2]: packend ergreifen: Wenn er [der Leu] .. gierig ihn [den Raub] erpackt. B. 151a; Wann mein Fluch im Sturm dich erpackt. 250b; Das Tyrannis | heimlich uns beschlichen hat, uns erpackt. Prousen A. 2, 64; Müllner 1, 2, 60; Pp. 7, 14; Daß ihn Nichts recht erpacke [1b] und Alles nur lustig umfaule. 22, 128 ꝛc. — Fŏrt-: 1) tr. [1a] packend fortlegen: Die Waare s. ob. weg-p. ꝛc. — 2) refl. [1c]: Pack dich fort! Cham. 3, 92; Prus Wach. 25; P. Sb. 3, 121; Wenn sie sich nicht fortpackten. W. Luc. 5, 290, vgl.: Ich solle mich weg-p. G. 26, 175. — Hĕr-, Hĭn- ꝛc.: 1) tr. [1a]: Nimm die hergepackte Waare fort, Die Waare auf den Tisch hin-p.; Er kauft ein feines Körbchen ein, | packt seine schöne Frucht hinein. Nicolai 1, 14 ꝛc. — 2) refl. [1c]; Entbot, er möchte sich sogleich heraus-p. Im Müller 10, 31; Wenn ihr euch nicht sogleich hinwegpackt. G. 23, 69 ꝛc. — I. Über-[1a]: 1) packend über Etwas legen: Du mußt Stroh ü., damit es nicht gescheuert wird ꝛc. (s. II.). — 2) Gepacktes in einen andern Raum packen (vgl. um-p.): Ein Theil der Ladung wird auf die Leichterschiffe übergepackt, s. überladen II. — 3) zuw. st. II (s. d. 2). — II. Über-: 1) mit Übergepacktem (s. I. 1) bedecken, oben be-p.: Die Möbel müssen beim Transport mit Stroh überpackt [oder be-, verpackt] werden ꝛc. (s. 2). — 2) übermäßig be-p., s. überladen I, — auch zuw. als trennbare Zsstzg. (s. I. 3): Die hoch auf dem schweren | übergepackten Wagen auf Betten saßen. G. 5, 9, vgl.: Die Spur bezeichnend bequemer, überpackter Wägen, worin Vornehme, Reiche und so manche Andere dahinrollen. 19, 96, was wohl zu 1 gehört: Wagen, auf denen oben Gepäck liegt. — I. Um-: 1) [1a] anders packen: Die Heringe um-p. ꝛc. — 2) [1a] herum-p., packend um Etwas herumlegen (s. II. 1). — 3) [2a] Etwas packen oder ergreifen, indem man den Arm ꝛc. darum schlingt, s. umfassen II. 1. — II. Um-: 1) [1] mit Umgepacktem (I. 2) bedecken. — 2) s. I. 3. — Ver-[1]: 1) emballieren, gehörig ein-p.: Waaren in Stroh, in eine Kiste ver-p.; Alle zarteren Bäume .. werden in Stroh und Matten verpackt. Kohl Pet. 1, 73 ꝛc. Dazu: Verpackung, das V. und: das dazu Dienende, Einhalage: Der in dem geheimnißvollen Pack nach Löhning unendlicher Verpackungen eine alte französische Grammatik findet. Vischer Ästh. 1, 351. — 2) (s. 1) zum Einpacken verbrauchen: Ich habe keine Emballage mehr, ich habe alle verpackt (selten). — 3) packend, räumend, ordnend verlegen: Ich kann die Briefe nicht finden, ich habe sie verpackt. — Wĕg-: fort-p. (s. d.). — Zu-: 1) [1a] z. B.: a) packend hinzufügen: Ich habe (zu) den bestellten Büchern noch einige zur Ansicht zugepackt. — b) packend zustopfen, ausfüllen: Die Lücke mit Stroh z. ꝛc. — 2) [2a] zugreifen, um fest zu halten: Der Hund packt auf die Beute zu ꝛc. — Zŭsámmen-: 1) in Bezug auf mehrere Subj.: gemeinschaftlich packen [1; 2]. — 2) in Bezug auf mehrere Obj.: sie packend [1] zusammenlegen, ein-p. (s. d. 1): Wie zierlich gepackt [sind die Sachen]! | auf unsre Reise | zusammengepackt! G. 8, 61; Wir packten zusammen [das Gepäck] und setzten uns in den Wagen. 19, 76; In der Hölle selbst können widerwärtig Gesinnte .. so eng nicht zusammengepackt sein. 116; Zusammenpack ich meine Habe [als hier unnütz ꝛc.]. Platen 6, 5; Stilling 3, 44; W. 1, 232; Packe deine Familie und deine Sachen zusammen [zum Abzug]. 9, 276; Er packte also alle die schönen Sachen, die er .. hätte sagen können, ganz gelassen zusammen. 13, 45 (s. ein-p. 1c), schwieg ꝛc.; auch: Wenn Lavater's Gesichtszüge sich dem Beschauenden frei hergaben, so waren die Basedow'schen zusammengepackt und wie nach innen gezogen. G. 22, 206, s. [1c].

III. Pack-en, -ern: s. pak ꝛc.

Päckerei, f.; -en: Packet; Die Annahme von P-en bis zum Gewicht von 20 Pfd. Bekanntmach. d. Berl. Postamts v. 20 Dec. 1661 ꝛc.

* **Packet** (frz.), n., -(e)s; -e; -chen, -lein; -s: ein Pack (s. d. 1, nam. auch 1b), nam. insofern er zur Beförderung best. und demgemäß verpackt ist: Ein kleines P. G. 6, 346; Ein P., das Norberg mit der Post geschickt. 18, 1; Ein P-chen poetisches Allerlei. Zeit. 2, 94; Mein „Paket" [Bündel zur Reise ꝛc.] war gemacht, ich hoffte wieder einige gute Zeit mit Ihnen zuzubringen. Sch. 2, 175; Mein ganz P. [Briefe] an Kinsky, Matthes Thorn, | an Oxenstiern, an Arnheim führt er bei sich. Kk. 361a; Blätter seines gehaltreichen P-leins. Zeller 5, 258 ꝛc.; Tabak-P-e. Schilling Mark. 1, 3 ꝛc. Sprchwörtl. (nach Frz.): Doch muß ich mein | P. nur wagen. L. Nath. 1, 6, risquer le paquet, etwas von zweifelhaftem Erfolg unternehmen; Einem sein P. abgeben, donner à quelqu'un son paquet, ihm auf eine feine Weise etwas Treffendes, auf ihn Gemünztes sagen: Dies ist eine unserm Autor eigene Art, Jemanden im Vorbeigehen und, ohne daß von ihm die Rede zu sein scheint, mit einem lächelnden Seitenblick sein „Paquet" abzugeben. W. HSat. 1, 149: Im Schimpfen steht ihm Riedel redlich bei, aber auch dieser soll in dem dritten Theil der antiquarischen Briefe sein Paket [sein Theil] bekommen. L. 12, 235 ꝛc. — Ungw. Betonung: Auf .. P.-Booten (——⏑). Kk. 26a. — -ieren, tr.: verpacken. „Paketierung". Kk. G. 2, 206.

* **Pă(e)kfong** (chin.), n., -s; 0: Neusilber.

* **Pädagog** (gr.), m., -en; -en: Erzieher. — -ik, f.; -en: Lehre oder Lehrbuch von der Erziehung. — -isch, a.: die Erziehung betreffend, vgl.: Aus erziehlichen Gründen. Wieland Zehn Jahr 231; Erzieherische Narrheit. Pp. 1, 32 ꝛc. — -ium, n., -s; -ien: Erziehungsanstalt; höhere Schule (vgl. Gymnasium).

Pădde, f.; -n: (niederd.) Kröte (1 und 6), s. Brem. Wörterb.; Berndt ꝛc. und vgl. Anm. zu Fuß und patschen ꝛc.: Kroch eine mißgestaltete P. aus dem Sumpf hervor. Kirche (Hoffmann März. f. Jung u. Alt 272); Frösche, „Padden", Enzen. Rollenhagen Fr. 665; De Schildpadden, | so kleiner [als die Schildkröten]. 249; Große Schild-P-n. Jeersen 174a; 151a ꝛc. Dazu: Pätt, n., -(e)s; -e: Schildkrott (s. d.), z. B.: Schildkröten, selig seid ihr zu preisen mit eurem Patt. Prosen A. 2, 136 und gw. Zsstzg.: Das Schildpatt. Harmorsch 3, 114; Schildpadd. Lenz Nat. 3, 7; Kamm von Schildpatt. P. 1, 107; Georg. 2, 463; Meinst du denn, ich habe eine Haut von Schildpatt oder von Krebsschalen? W. Luc. 1, 374 ꝛc. und dazu: Schildpattene Dose (Jacobi 1, 105), Laute (P. H. 1, 166), aus Schildpatt, vgl.: Stangen zu siebenfränzigem Berg-Schildpatt. P. Arat 53.

* **Päderäst** (gr.), m., -en; -en: Knabenschänder, mit derberem Volksausdr.: Arschficker, Teichelengeber ꝛc.; prakt.: Florenzer (Fischart W. 1686b) ꝛc., it. Buiveronen (Luther 5, 283a) ꝛc. — -ie, f.; -(e)n: Knabenschändung, „griechische (s. d.) Liebe". Zeller 2, 39.

* **Pad-ischäh** (pers.), m., -s, uv. (ehemaliger Titel SW. 5, 339); uv., -s: Sultan, Kaiser. — -ógzen (russ.), pl.: Stockschläge, Prügel. Musäus M. 4, 41, vgl.: Er hat wohl keine Menschenseel hauten, patocken lassen. Pp. 2, 165; Man ließ ihm die Bodoggen geben, damit er bekennen sollte. Cosmi 4, 351 ꝛc., s. russ. Gaross, Stock.

Paf-el, -ese: s. Baf ꝛc.

Päff: 1) interj. Tonw. (s. paffen), nam. einen Schuß nachahmend (vgl. baff), — mit hellerem Laute pfff, mit dumpferem puff — z. B.: P.! fiel ein Schuß. Auerbach D. 1, 97; Falk Mensch. 136; G. 9, 113; Hebel 3, 40; 184; 296; Kamter 8. 1, 52; P. 4, 139 ꝛc.; Pfff, p. Auerbach Tag. 17; Uhland 350; Puff! p. Hackl. Var. 3, 146; P., p., puff, p.! Grophius 1, 327; Pfff, p., puff! Arnim Sch. 2, 176 ꝛc.; Pfff, p., puh! Eichendorff Sprch. Th. 11, vgl.: Pumm, puff, pfff, krach plätterataty, geht der Tanz [die Schlacht] los. Helmi Lammf. 1, 22 ꝛc. Auch zur Bez. des Plötzlichen, schnell Eintretenden, s. bardauz und z. B.: Eh man sich's versah, p.! hatten wir einen Mann. G. 24, 216 ꝛc. — 2) m., -s; -e: a) ein Schuß. — b) ein paffender Zug aus der Tabackspfeife (Schmauch): Schmauchten mich nur ihre Lippen | als ein Paffchen Krulltoback! Hölty (Leipz. Mus. 1779) S. 238, vgl. (seltner): Rauchen .. ihren Tschibuk mit so hochwichtiger Miene, als ob von jedem Puff, den sie ausblasen, das Schicksal eines Reiches abhinge. Bodenstedt 1, 366. — c) verkl.: Päffchen, s. Päff. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: den Ton Päff hervorbringen, — nam. mit den Lippen beim Tabakrauchen und daher: stark, qualmend rauchen, schmauchen: Sie paffen aus ihren kurzen Pfeifen. Auerbach Leb. 1, 222; Dicke, schwarze Wolken von sich p-d. Bucher (Tal-Zeit. 9, 367); Zundete p-d seine Pfeife an. Freiligrath W. 1, 238; 2, 71; Leb. 3, 25; Herd. 1, 110. Zsstzg., s. die von rauchen, schmauchen. Sprchwörtl. verallgemeinert: Daß es nur so paßt — stark, recht gehörig ꝛc., s. puffen ꝛc.

* **Pag-ament** (it., s. Diez 248), n., -(e)s; -e: Zahlung; Aufgeld; Scheidemünze; zusammengeschmolznes Silber von geringem Gehalt, s. Frisch 2, 37a und z. B. Mathesius Lehr. 201b ꝛc. — -ăi, m., -s; -e: die Karte No. 1 im Tarokspiel. Schamber 152; L. 11, 384 ꝛc. — -e (frz. page), m., -n; -n; -n: Edelknabe (s. d. 1), junger Adliger zur Bedienung fürstlicher Personen (s. Klinger Sab. 302): Ich wollt' ein treuer P. | um den Gebieter stehn. Cham. 3, 28; Sie spricht zum P-n .. Der Knabe ꝛc. G. 1, 176; 135 ꝛc.; Jagd-P., den Fürsten auf der Jagd bedienend. Hebel 2, 256;

P; 1, 70 ꝛc.; Kammer-, Pelz-, Reiſe-P. ꝛc. — -ina (lat.), f.; -s, uv. (Hackländer Hdl. 2, 131): Blattſeite. — -ieren, tr.: die Seiten eines Buchs ꝛc. nach der Reihe beziffern. — -öde, f.; -n (m., -n; -n); -n-: 1) indiſcher, chineſiſcher Götzentempel und der darin verehrte Götze (ind. bhagawat), — auch übertr.: Deutſchland verehrt zu vielerlei P-n. Platen 4, 272; Des Unſinns trohender P. | gängelte die klägliche Synode | an dem Leitſeil der Mönchere. Beume Gd. 69 ꝛc. — 2) (ſ. 1) kleine Porzellanfigur, nam. mit wackelndem Kopf: Flog . . dem P-n Lama | auf den Wackelkopf. Lenau 26 ꝛc. — 3) Name mehrerer Schnecken: Die P., Turbo pagodus; Die kleine P., T. tectum persicum.

Päh! interj.: ſehr häufig ſt. bah (ſ. d. 1), vgl. peh. — **Pähle** ꝛc.: ſ. Paale ꝛc. — **Pähien**: ſ. pälen.

* **Paille** (frz. pâj), a.: ſtrohgelb, gw. o. Flexionszeichen (ſ. lekelikot): Ich will v. Band nehmen. G. 9, 293, auch als ſächl. Hw. (uv.; 0): Handſchuhe in P. Gutzkow R. 3, 174; Das P. ſteht ihr gut ꝛc.

* **Pair** (frz. pär), m., -s; -s, (-e); -s-: ein an Stand und Würde Gleicher, z. B.: Eurer eignen Knechte P. zu ſein | und zu Gericht zu ſitzen mit dem Bauer. Sch. 525b ꝛc., nam. Bez. der höchſten, dem Könige ebenbürtigen Vaſallen: Sein nächſter Vetter und ſein erſter P. 449a; Schlegel Sh. 6, 356; Die ſtolzen „Pärs". Platen 1, 205 ꝛc., ſpäter: Mitglied der „P-s-Kammer" (vergl.: Herren-, Oberhaus). — In England entſprechend: Peer (pir), m., -s; -s, z. B.: Wer in der Kommitter ſind meines Gleichen? | nur Könige ſind meine Peers! Sch. 412a; 434a ꝛc.

Pak! interj.: Tonnachahmung der Entenſtimme. — **-en, -ern**, intr. (haben): ſchnattern (von Enten), zuw. mit „k", z. B.: Da kamen Enten und packerten um mich. P. Dr. 1, 6. Dazu: Das Gepäcker). Entengeſchnatter; Mit . . des Entrichs und der Entelein | herzhaftem Billigungsgepacker. P. Gd. 6, 251.

* **Pak-ſong**: ſ. Packſong. — **-otille** (frz. -otij), f.; -n: Schiff.: was auf dem Schiff ohne beſondre Frachtzahlung mitgenommen werden darf, ſowohl von den Reiſenden (Paſſagiergut), als auch von den Matroſen und dem Kapitän, für eigne Rechnung damit zu handeln (Portage).

* **Pakt**: 1) ſ. Pack 1b und 2d. — 2) (lat.) m., -(e)s; -e. — **-um**, n., -s; -a, **-en**: ein abgeſchloßner Vertrag (ſ. paciſcieren und Pacht): Einen P. ſchließen (Brockhaus BB. 1, 150; G. 11, 58 ꝛc.), veralt.: treffen (Schadenreißer 61a); Ein P-um mit dem Urian machen. JMüller Lind. 2, 234; Gewiſſe gemeinſchaftliche P-e die man geſchloſſen. Sch. 106a ꝛc.; **Ehe-P-en**, zw. Verlobten über das Eigenthum der künftigen Eheleute (Ehe-Beredung, -Stiftung, -Zarter); Der Reiſe-P., den ſie noch oben gemacht. Auge Rev. 2, 153; Teufels-P. ꝛc. — **-ieren**, tr.: durch einen Vertrag feſtſtellen, vereinbaren: Paktierte Verfaſſung, Ggſz. oktroyierte.

* **Pal-adin** (it.), m., -(e)s; -e: 1) tapfrer Ritter — zunächſt am Hofe (und im Palaſt) Karl des Großen, dann verallgemeinert: Freiligrath GW. 1, 31; Da kommt der P., der uns beſchützte [Max Piccolomini]. Sch. 339a; W. 12, 164; 20, 186 ꝛc. — 2) ſ. Palatin. — 3) fälſchl. ſt. Baladin (ſ. d.): Ein kleiner P. | von einem Gnom. W. 15, 197, ſ. Anm. 315. — **-ais** (frz. -ä), n., uv.; uv. (im Genit. und Mz. mit lautendem „s"): Palaſt. — **-ánder** (it.), f.; -n: Art platten Schiff. Adelung. — **-ánke** (frz.), f.; -n: Verſchanzung durch Pfahlwerk: Wie die P-n er am erſten überſtiegen. Günther 405, vgl. Brem. Wörterb. 3, 328 und Dietz 261. — **-ankin** (ind.), m., -(e)s; -e, — auch (in frz. Ausſpr. -ankéng), m., -s; -s: Tragſänfte: Sie wird . . in ihren P. getragen. W. 10, 102; Während die Kaiſerin mit ihrer Geſellſchaftsdame in P-en den Berg heraufgetragen wird. Friedr. Luk. 2, 267 ꝛc. — **-äontologie**, f.; -(e)n: „Alterthumskunde des organiſchen Lebens". Humboldt K. 1, 286, dazu: Paläontolog, -iſch ꝛc. — **-as**, m. (n.), uv.; uv., -ſe: Burg-Halle als einzelnes Gebäude, Pfalz (ſ. d. und Palaſt, Anm., vergl. Wackern. Gl. 421; Deutſche ꝛc.): Ein Bergfried hob mächtig ſeine prangende Mauerkrone über den weiten „Pallaſt". Hausbl. (57) 1, 271; Der P. wurde in Preußen Aemter [ſ. d.] genannt. Körner Sch. 4, 253; Einen hohen P. Immermann Gedr. 108 ꝛc.

* **Palaſt** (lat. - ⏑), m. (n.), -(e)s; Paläſte, (-e); Paläſtchen, lein; -s: Fürſten- oder fürſtliche Wohnung (vgl. Schloß): Seine Kerker läßt der Großherzog nicht in einem Pallaſt, ſondern in einem Hauſe erbauen. Forſter Jr. 1, 93 ꝛc.; übertr., z. B.: Nun ward der Seele P. (- ⏑) mit zum Kerker. Schlegel Sh. 8, 224 ꝛc.

Anm. Aus lat. palatium, mhd. palas (ſ. d., vgl. Palatz und Pfalz, ahd. phalanza ꝛc., mhd. phalenze, phalze, pfalze ꝛc.). Doppelbetont. (ſ. u.) trochäiſch wie mhd. oder jambiſch (wie Palatz). Wb. 1, 187 empfiehlt für Jenes die Schreibw. Pallaſt, für Dies: Palaſt (ſ. Damaſt und vgl. Sanders Orth. 39), jene findet ſich z. B. ſchon bei Luther 1. Kön. 16, 18; 21, 1; 2, 15, 25; 20, 18 ꝛc. und ſich daran ſchließend die Mz.: Die Pallaſte. 2. Chr. 36, 19; Pſ. 48, 14; 144, 12; Spr. 3, 9; Jeſ. 23, 13; 32, 14; Jer. 6, 5; 22, 14; 49, 27; Klag. 2, 5; 7; Amos 1, 7; 12, 14 ꝛc. und im Dat.: Werden Dornen wachſen in ihren Pallaſten, Neſſeln und Diſteln in ihren Schlöſſern. Jeſ. 34, 13; 13, 22; Pſ. 45, 4; 122, 7; Amos 3, 10; 6, 8 ꝛc. Heute gw. nur die umgelautete Mz. Paläſte. G. 1, 97; Sch. 22a ꝛc. und demgemäß verkl.: Paläſtchen. Veralt. auch neutr.: Wenn ein ſtarker Gewappneter ſein Pallaſt bewahret. Luk. 11, 21; Jer. 9, 21; Sein beſturmt P. (- ⏑). Gryphius Fr. 385 v. 410 ꝛc. In den um eine Silbe verlängerten Formen liegt heute gw. der Ton auf der zweiten Silbe, während in den zweiſilbigen Formen trochäiſch und jamb. Betonung vorkommt (ſ. o., vgl. Altar, Anm.), z. B.: Nach dem Pallaſt (- ⏑) . . Am Pallaſte (⏑ -). Platen 4, 385 ꝛc.; ferner auf der zweiten Silbe betont, z. B. B. 175a; G. 6, 19; 7, 151; 13, 247; 331; Opitz 1, 13 v. 146; Platen 4, 345; Kemter F. 3, 104; Klärchen Werg. 1, 226; Sch. 411b; Arnberg Al. 18, 435; B. ebd.; 6, 500; Od. 3, 395; 13, 2; W. 20, 113 ꝛc. und ſo zumeiſt auch in den Zſſzg. (ſ. d.), dagegen - ⏑, z. B. Preußen A. 3, 268; Freiligrath 1, 158; 246; GW. 3, 173; 178 ꝛc.; H. 15, 190; 312; Sch. 219a; Schlegel Sh. 8, 224; Tiedge 2, 203 ꝛc. Scherzh. Fortbild.: Bemittelt und bepalaſtet [mit einem P. verſehn]. Glaßbrenner Rein. 14 ꝛc.

Zſſzg. vgl. die von Schloß, wobei jedoch zu bemerken, daß bei P. der Begriff des Hohen, Großartigen, Prachtvollen entſchiedner hervortritt, weßhalb man z. B. gw. Jagd-, Luſt-Schloß ꝛc. ſagt, ohne daß doch die entſprechenden Zſſzg. von P. ganz ungebräuchlich wären (ſ. u.), z. B.: **Eis-**: In Petersburg wurde 1740 ein E. gebaut, ſ. Freiligrath Ca 15 ꝛc.; übertr.: Des Gletſchers E. Matthiſſon 132; Die Meeſtadt . . ein ſchimmernder, durchſichtiger E. Jp. 42, 156; Auf dem E. | des Schreckhorns. Sch. 523b; Aus grönländiſchem E. | ſchaukt der Winter hervor. B. 3, 3 ꝛc. — **Feſt(e)n-**: Sylphen, von denen die Feenpaläſte bedient zu werden pflegten. W. 2, 44, ſ. Glas-, Zauber-P. — **Gärten-**: Campe, ſ. Gartenhaus. — **Glas-**: aus Glas, z. B. in Feenmärchen; dann nam. auch in neuerer Zeit: Gebäude für große (Welt-) Ausſtellungen (vgl. Glashaus): Der G. in Hydepark . . Lebendig werden die Märchen, dort ſteht ein G. Glaßbrenner Gd. 159, ebenſo: Kryſtall-P. — **Hoch-**: hochragender: Des Königs H. G. 12, 173; Aus ihren Hochpaläſten | in der Armuth niedre Hütten. Klärchen Werg. 1, 29. — **Höf-**: Platen 4, 299. — **Kaiſer-, Königs-**. — **Kryſtall-**: ſ. Glas-P. — **Luſt-**: Ein Reſidenzſchloß muß prächtig, ein L. ſchön und geziert [zierlich] ſein. Kant GdG. 9, üblicher: Luſtſchloß (ſ. o.). — **Marmor-**: ſ. Stein-P. B. H. 2, 295 ꝛc. — **Mönchs-**: ein palaſtartiges Kloſter. Reinhard 79. — **Reichs-**: G. 13, 163. — **Reſidenz-**. — **Sommer-**: als Sommerwohnung, Ggſz. Winter-P. Matthiſſon E. 1, 392. — **Stein-**: aus Stein erbaut. Freiligrath 1, 143, ſo Marmor-P. ꝛc. — **Wald-**: der Wald, als eine prachtvolle Wohnung betrachtet. Hackländer Hdl. 1, 199, vgl. Blätterdom ꝛc. — **Winter-**: ſ. Sommer-P. Kohl Bet. — **Wohn-**: Matthiſſon E. 1, 350. — **Wolken-**: z. B. in die Wolken ragender. Gd. 56, doch vergl. auch Luftſchloß. — **Zauber-**: zauberiſcher (feenhafter) Palaſt. ebd. ꝛc.

* **Paläſtra** (gr.), f.; -s: Ringbahn.

* **Palatin** (lat.): 1) m., -s; -e: Pfalzgraf; Vicekönig in Ungarn, dazu: Palatinat, n., -(e)s; -e: Amt und Gebiet eines P-s. — 2) m. (n.), -(e)s; -e, -s (Chimmel 7, 182). — **-e**, f.; -n: eine ſchmale niederhängende Halsbedeckung für Damen, aus leichtem Stoff oder aus Pelz (ſ. Pelzkragen, Boa — eig. die „pfälziſche" Mode, — nach der pfälziſchen Princeſſin Charlotte, die ſie am Hofe Ludwig XIV. einführte): Gewalt neumodiſch Band, | die leichſten P-en. G. 7, 119; Er ſchielte nach dem P-e. Kahner 4, 367; 3. 13; Sah man einen P. | auf Gretherens Buſen ſchwimmen? Weber Lyr. 63; Nach P-en, die ſich ein wenig verſchoben, zu ſchielen. W. 15, 75; Ein zartes P., zu dünn, Etwas zu decken. | iſt doch bemüht, die Bruſt verrätheriſch zu verſtecken. Zacharä 1, 28. Auch: Meinen martern [mardernen] Paladin . . gegen einen neumodiſchen vertauſchen. Wagner Kind. 20. und Tracht für Männer (?): Der P. Schüler Stadtſch. 1, 122.

* **Palaver** (engl. peläwer), n., -s; 0: Geſchwätz. Scherr Gr. 1, 200; Pflg. 1, 61; Rem. 2, 6 ꝛc., ſ. Sanders Kntr. 162 und vgl. Bein. Chronik (Leipz. 1528) 870b ꝛc.

Päle ꝛc.: ſ. Paale ꝛc.

Pälen, tr.: Gärb., nam. in Zſſzg.: **Ab-p.** (abpöhlen), die Häute enthaaren. Karmarſch 2, 562, vgl. Pohl.

* **Pal-epunſch**: ſ. Punſch. — **-etot** (frz. pâlleto), m., -s; -s: weiter, tief niederreichender Überzieher für Männer, Sack-, Gehrock (ſ. Diez 701). Gutzkow R. 3, 334 ꝛc. — **-ette**, f.; -n: Scheibe, auf der die Maler ihre Farbe miſchen und die ſie, nam. an der Staffelei malend, gw. auf dem durch ein Loch derſelben hindurch geſteckten Daumen der linken Hand halten. H. 13, 64 ꝛc., „Farbenbrett". Campe. — **-ieren**: ſ. polieren. — **-impſeſt** (gr.), m., -(e)s; -e: eine nach Abkratzung der urſprüngl. Handſchrift neubeſchriebne Pergamentrolle, vgl.: Ihr Geſicht glich einem Kober p-eſt, wo unter der neuſchwarzen Mönchsſchrift eines Kirchenvatertextes die halb erloſchenen Verſe eines altgriechiſchen Liebesdichters hervorlauſchen. Heine Reiſ. 1, 134. — **-indrom**, n., -(e)s; -e: Etwas, das auch rückwärts geleſen einen Sinn giebt, und nam.: ein Räthſel über ein ſolches Wort, „Rückläufer", vgl. Logogriph. — **-ing**: ſ. Paaling. — **-ingeneſie** (gr.), f.; -(e)n: Wiedergeburt. G. 22, 220; Jp. Fat. 1, 1 ꝛc. — **-inodie**, f.; -en: (poetiſcher) Widerruf, vgl.: So ſtimmte Steſichorus ſeine Leier um und ſang in einer andern Ode, welche er die P. nannte, ſo viel Schönes [von der früher geſchmähten Helena]. W. Luc. 3, 334; Eine P. ins Schlimmere anſtimmen. 3, 170; P. will ich ſingen, aber nicht mit der belegten Bruſt, womit ich Beleidigte beichte. Hamann (Mendelsſohn 5, 428) ꝛc. — **-inür**, m., -s, uv.; -e: bei Virgil der Steuermann des Äneas, dann allgm. — Steuermann, z. B. Nicolai 1, 9; W. 25, 61 ꝛc. — **-iſade** ꝛc.: ſ. Palliſade ꝛc.

* **Pall**: ſ. Palle. — **-adium** (gr.), n., -s; -adien: 1) (Myth.) ein Bild der Pallas, das in manchen Städten auf das ſorgfältigſte aufbewahrt wurde, weil daran die Erhaltung der Stadt ſelbſt geknüpft war, — daher verallgemeinert: etwas ſorgfältig zu Schützendes, wovon das Wohl abhängt, Heiligthum ꝛc.: Das P. der Freiheit ꝛc. — 2) (o. Mz.) Chem.: ein in Platin- u. Gold-Erzen vorkommendes bläulichweißes Metall. Verbind. z. B.: Schwefel-, Cyan-P. ꝛc. — **-ampür** (ind.), m., -s; -s: gewürfelte baumwollne Zitzdecken. Karmarſch 2, 349. — **-as** (gr.), f.; 0: 1) Mythol.: Minerva: Im Denken iſt ſie P. ganz P. — 2) Aſtron.: einer der Aſteroiden. — **-aſch** (ſlaw.), m., -es; -e: Seitengewehr mit breiter, grader Klinge: Hoch den blitzenden P. geſchwungen. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 318; Den wuchtigen P. unter dem Arm. Höfer G. 110; Die P-e blank gezogen. Laube DrW. 5, 196; Circ. R. 5, 224 ꝛc., ſ. Berab. — **-aſt**: ſ. Palaſt. — **-e**, f.; -n: die am Brat- und Gangſpill den Rücklauf der Wellen hindernden Sperrkegel. Ähnlich: Die Steil-P-n der Karperte ꝛc. Dazu: Pall winden, ein Spill ſo weit drehn, daß die P-n eingreifen, ſ. Brem. Wörterb. 3, 296. — **-iativ** (frz. -tiw), n., -(e)s; -e: ein Mittel, wodurch ein Übel nicht gehoben, ſondern nur hingehalten oder gelindert wird. — **-iſade**, f.; -n: Schanzpfahl; Verſchanzung durch ſolche Pfähle, — auch übertr.: Wälle, Palliſaden. Börne 2, 294; [Der Igel] richtet aus ſich ſelber gleichſam lebendige Paliſaden auf. Brockes 9, 302; In die allzuengen P-n des Ariſtoteles und Batteux einteilen. Sch. 102a. — **-iſadieren**, tr.: verſchanzen. Prutz Moch. 93 ꝛc.

eft: Ver-p., z. B.: Keinen Schirm, als den Stand, in den sie sich verpallisadieret. G. 14, 76 ꝛc. — -inm (lat.), n., -s; -ien: Bischofsmantel: Das P. [Bisthum] zu kaufen. Luther SW. 26, 52.

* **Pálm** (lat.), m., -(e)s, -en; -e, -en: 1) ein Längenmaß, soweit man mit der ausgestreckten Hand (s. Palme 1 und palmen 1) spannen kann, Spanne (etwa = $^2/_3$ Fuß, doch nach Zeit und Ort verich., s. Bohm), auch, nam. bei der Best. des Durchmessers von Rundhölzern ꝛc., dem bekanntlich eine $3^{14}/_{100}$ mal größre Peripherie entspricht, — Handbreit: Kruciftre einen P. groß. G. 28, 52; 294; 31, 403; Daß das Wasser darin über drei P—en stand. 61; Der Durchmesser .. enthält .. 250 P—e. Heinse A. 2, 95; Die Höhe macht 232 P—e. 1, 259; Die Figur hat acht römische P—en. L. 11, 204; Er war fünf Fuß und einen halben P. hoch. W. 21, 257; Ein drei P—en hohes Bild. 5; Säule, die acht und einen halben P—en im Durchmesser hielt. Winckelmann W. 1, 452; Fünf römische P—en hoch. ebd.; In der Länge hält es 26 römische P—en. ebd.; Zwei P—en hoch .., einen P—en groß. 277a; Von einem P—en hoch. 211a; Von einem halben P. 293a ꝛc., selten Mz. uv.: Acht P. hoch ꝛc. — 2) s. Palme 2a; b. — -e, f.; -n; Pälmchen, lein; -n, Palme: 1) flache Hand: Auf einem weniger flachen Theile des Körpers als die P. der Hand ist. König (Mos. 1, 1, 126); Die P. seiner Hand öffnen. Archenholz Leg. 1, 157; 2, 96; 3, 33; Mit seinen Händen grub er den halbgefrornen Boden auf; der Kiesel schnitt in seine erstarrten P—en. 176 ꝛc., s. Palm und palmen. — 2) Name von Pflanzen und Pflanzentheilen: a) eig. und zunächst der die Datteln (s. d.) bringende Baum (Phoenix dactylifera), der für manche Völker des Orients die fast ausschließliche Nahrungsquelle ist (vgl. P—n-Jüngling) und die sog. Zweige desselben, d. h. die abgerissten (s. d.) großen, gefiederten Blätter, vgl.: Wo die Dattel-P. im Großen angebaut wird, nicht um Früchte von ihr zu erhalten, sondern P—n oder durch entzogenes Sonnenlicht weiß gewordene Blätter (feuilles étiolées). Humboldt Kl. Schr. 1, 264. Diese Zweige dienen zu mannigfachem Gebrauch, z. B. als Besen: Fliesen mit schmutziger P. gekehrt. V. H. 2, 162, vgl.: Besen von Zwerg-P—n. G. 23, 292 ꝛc.; ferner nam. bei den Alten als Preis des Sieges (s. b), als Zeichen der Freude und seligen Wonne (z. B.: Angethan mit weißen Kleidern und P—n in ihren Händen. Ex. 7, 9, wie denn so auch oft die Engel dargestellt werden, z. B. W. 10, 148 ꝛc.), der Festfeier, z. B. bei den Juden zur Feier eines Sieges (1. Macc. 13, 51; 2, 10, 7), des Laubhüttenfestes (3. Mos. 23, 40; Neh. 8, 15. — daher noch: Juden-P.) ꝛc., s. nam.: Nahmen sie P—n-Zweige und gingen hinaus ihm [dem einziehenden Christus] entgegen und schrieen: Hosianah ꝛc. Joh. 12, 13: daher zum Andenken an diesen Einzug: der Palmsonntag und die Palmwoche (vor Ostern), vgl. auch in der kathol. Kirche: Palm-Esel (z. B. Fischart B. 146), ein am Palmsonntag in feierlicher Procession umhergeführter hölzerner Esel, s. Schm. 1, 281 und vgl.: Der Zeiten hat man in der Schule gespielt, daß sie sind auf dem Esel geritten und haben P—en geschossen. Luther SW. 2, 197. Auch heißen P. oder Palm (m.) die am Palmsonntag in der Kirche (in Ermanglung echter P—n) geweiheten Büschel von Zweigen der Sahl- oder Palmweide (Strauch-P., Salix caprea), der Stechpalme, des Sebenbaums, der Mistel ꝛc. Schm., vgl.: Im Vatikan bedient man sich | Palmsonntags echter P—n. | .. Muß im Gebirg zu diesem Brauch | Stech-P—n gar verwenden. | Zuletzt, man muß ein grünes Reis, | so nimmt man Weidenzweige ꝛc. G. 2, 216. Verallgemeinert auch P., Palm (m.), Oster-P., die wolligen Blüthenkätzen (Kätzchen) der Weiden, Erlen, Haseln ꝛc.: Die Haarweide bekommt auch im Frühjahr ganz taube P—n. Döbel 3, 18a; 20b; Wollig hing der Weide Pälmchen. V. 4, 44. (dazu: Palmzeit, die Zeit dieser Blüthen, nam. in Bezug auf die daraus Honig — den sog. Palm- oder Frühlingshonig — saugenden Bienen) und so auch die Blüthenzweige, z. B.: Verschwenderisch war der Palm von der Hausthüre der Braut bis zur Kirche ausgestreut. Kindl G. 137; auch übertr. auf die Bäume selbst, s. Dtsch. Wörterb. und z. B.: Nur wird man vermöge irre, wenn man nicht weiß, daß unter dem Palmbaum die Stech-P. gemeint ist. G. 32, 153; Zweiglein des Sevenbaums, so wir gemeiniglich Palmbaum nennen. Roß Th. 42; Die Schwarzpappel, Populus nigra, Palmbaum. Aemisch ꝛc. Ferner auch = Knospe, Auge der Rebe: Wann die P—n an den Reben ausschlagen. Coler Hausb. 4, 19 ꝛc. (schwerlich hier als deutsches Urwort, s. Adelung, Dsch.), s. c. — b) Insofern die P. (Palmzweig) als Zeichen und Preis des erkämpften Sieges gilt (s. a), in vielfacher Anwendung nam. in gehobner Rede, s. nam. Kranz 1a, z. B.: Nach der P. ringen. Gudrun Lesf. 1, 59; Die P. zu erstreben, | die mir nach bangem Kampf die süße Ruhe beut. Schütze 3, 292; Die P. erringen (G. 12, 42; 29, 168), erhalten (338), nehmen (Schlegel Gäf. 1, 2), sich brechen (Cham. 4, 19) ꝛc.; Einem (oder einem Gastv.) die P. reichen, geben (Kohl A. 2, 158), ertheilen (Cham. 6, 283), zuerkennen (Krinkerd G. 150; Voß Oc. 2, 165) ꝛc.; Die P. winkt Einem (Cham. 4, 150; Kl. M. 13, 109); Es blüht die P. schon hienieden | jedem schönen, gläubigen Gefühl. Schütze 3, 75; Ihm blieb die P. Humboldt K. 2, 217 ꝛc.; Erzähle meine Werk' und meiner P—n Ehr. Cryphius Fr. 14; Wie voll Schmerz der Besiegte [Hengst], wie stolz der Palm' er [der siegende] einherging. V. Georg. 3, 102 ꝛc., vgl.: Im höchsten p—reichsten Stande Roms. Schlegel Haml. 1, 1; Einem die Sieges-P. reichen; Mit Sieges-P—n umlaubt. Musäus M. 1, 142 ꝛc. Auch m.: Hast ergriffen manchen Palm. Opitz Ps. 305 ꝛc. — c) Zsstzg. zu a, z. B. bei Oken, der fünf Ordnungen der P—n aufstellt: Mark-P—n (mit den Zünften: Aber-, Drossel-, Zellen-P—n); Schaft-P—n (mit den Zünften: Holz-, Rinden-, Stengel-P—n); Stamm-P—n (mit den Zünften: Bast-, Laub-, Wurzel-P—n); Blüthen-P—n (mit den Zünften: Blumen-, Erd-, Samen-P—n); und Frucht- oder eig. P—n (mit den Zünften: Apfel-, Beeren-, Nuß-, Pflaumen-P—n. — ferner: Ast-P., Hyphaena, das Bdellium liefernd; Backen-P., deren Frucht die maldivische Nuß; Brech-P., Taliera, mit brechenerregendem Saft in den Blättern; Brenn-P., Caryota, deren Rinde Brennen und Jucken der Haut erregt; Cigarren-P., Licuala, deren schmale Blättchen zu Hülsen für Cigarren dienen; Dattel-P., s. a; Fächer-P., Borassus (Wein-P.*); Fackel-P., Sagus taedifera, deren Holz zu Fackeln dient; Juden-P., s. a; Kau-P., Areca catechu, deren Früchte, mit Betelblättern oder Kalk gemischt, den in Indien so gw. gekauten Pinang liefern; Kohl-P., Euterpe oleracea (s. Palmenkohl); Kokus-P., Cocus nucifera, die Kokusnüsse liefernd; Mandel-P., Attalea; Moh-P., Oenocarpus, eine Art Wein liefernd; Netz-P., Manicaria, mit netzartiger Kolbenscheide; Öl-P., Elaïs (Avoira elais), deren Früchte das Palmöl liefern; Sago-P., Sagus Rumphii, deren Mark das Sago (s. d.) liefert; Schirm-P., Corypha, s. Wachs-P.; Siegs-P., s. b; Stech-P., Ilex aquifolium (s. a und Hülse 2, Christ-, Myrtendorn); Ruscus aculeatus (Mäusedorn); Streich-P., Salix caprea (s. a); Wachs-P., Corypha cerifera (s. Schirm-P.), Art Wachs liefernd; Wein-P., Mauritia vinosa, mit weinartigem Saft; auch = Fächer- und Zucker-P.; Zucker-P., Gomutussaccharifer, auch ein weinartiges Getränk liefernd (s. Wein-P.); Zwerg-P., Chamaerops, zu Besen (s. a), Körben, Seilen dienend ꝛc. — -en, tr.: 1) Schiff.: a) auf ein Tau holen (s. d. 2a), in dem man eine Hand über die andre anschlägt (s. Palm). — b) refl. in Zsstzg.: Sich auf-p.: an einem Tau in die Höhe klettern, indem man eine Hand über die andre anschlägt. — 2) in Zsstzg.: Be-p.: mit Palmen (s. d. 2a und b) versehn, s. palmig und beloorbeeren: Weil die Schriftlinge gern bepalmt und gespalmt sein wollen. Joh. P. 14; Den Helden windet man bepalmte Siegeskränze. Lohenstein Ros. 63; Arac. 65; Jordan's bepalmter [palmenreicher, -bewachsner] Strom. Opitz W. 4, 299 ꝛc. — -ig, a.: bepalmt: Vom Ufer des p—en Indus. W. 26, 296. — -ist, m., -en; -en: Palm-Eichhorn (s. d.).

Pálle, f.; -n: Bulte (s. d.): Die Elfen lagen hinter ihm, die P—n im Meer wurden feuer. Alexis H. 1, 1, 212; P., Pulte = Lappen ꝛc., vgl. Dtsch. Wörterb. 3, 287; Schütze Holst. 3, 115; Frisch.

* **Paláde** (it.), f.; -n: Salzgarten (s. d.).

Pámel, m., -s; uv.; -chen: (niederd.) ein Gebäck mit Hefe (s. Hefenbrot) aus feinerem Mehl, gw. flach und schmal, an den beiden Enden zugespitzt, in der Form eines länglichen Blatts, in Pommern, Mecklenb. ꝛc., z. B.: Griez-P., aus Griezmehl; Zucker-P., aus Semmelmehl, mit Zucker ꝛc.; Brachten ihm Haber und Pammel. Rollenhagen Fr. 423, vgl. bei Fritz: Pamken (in Stettin), also wohl Verkl. von Pam (?).

Pámp, m., -(e)s; -e: (muntartl.) breiartige, dicke (nam. zu dicke) Masse, auch: Pampf, m. (Schm. 1, 288); Pampe, f. und bei Campe, Weinhold ꝛc.: Pam(p)e, m. Brem, s. pampen.

* **Pámpa** (span.), f.; -s: große grastreiche Ebne in Südamerika.

Pámp-e, f.; -n: 1) s. Pamp. — 2) eine pampende weibl. Pers., Leckerin. — -el: s. pampein.

* **Pámpel-mus** (frz.), f.; -e. — -muse, f.; -n: ein dem Pomeranzenbaum ähnlicher Baum, Citrus decumana, u. dessen (oft kopfgroße) Frucht mit wohlschmeckendem rothem Fleisch (frz. pamplemousse): Quitten. Feigen. Pampelmuß. Brockes 9, 153; Es blühte .. | die Aloe und Pampelmuß. Derf. (Weichmann 2, 110) ꝛc., auch: Pompelmus. Adelung (holländ. pompelmoes): In Westindien sind solche unter dem Namen Shaddock bekannt; zu Batavia aber und in den ostindischen Inseln werden sie Pompelmusen genannt. Forster R. 1, 323; W. 18, 291 ꝛc.; Wie eine dicke Pampelmus, in der kein Saft ist. Tieck N. 7, 186; Oken 3, 1318, vgl. etwa Muse 3 u. „Pampel" als Bez. für ein rundes Ding. Schm. 1, 284.

Pámpeln, intr. (haben): schwebend hangen u. sich so hin und her bewegen: Da hanget und pampelt er zwischen Himmel und Erden. Luther 6, 27a; Ich lasse die Wiesselmesse fahren, p. und schweben, wie sie pampelt und schwebt. 37b; Lose, flatternd, p-d. SW. 64, 147 ꝛc., vergl. bammeln (s. d. u. Anm.) ampeln, hampeln u.: Mit den Füßen gambeln. Wildermuth Heim. 178 ꝛc., ferner: Hanspampel (s. Hampelmann u. Schm. 1, 284 und 288) ꝛc.

Pámp-en, intr. (haben): sich vollstopfen mit Speise; naschen (s. Stalder 1, 128), in leckrer Fülle leben (s. Pamp, schlampampen und engl. pamper, s. Weinhold 87a; Schütze Holst. 3, 188): Sie wundern sich daß meine Leute nicht schlampen und p. und überhaupt so ordentlich sind. Quistorp 2, 59 (nach Moser 4, 103, wo es aber heißt: daß meine Leute noch keinen Koffre trinken); Durch P. wird das Glück mir flau. V. Sh. 2, 104, mit Anm.: lustig leben, vgl. pp. SW. 54. — -er, m., s; uv.: 1) pampende Pers. — 2) Kartensp.: der grüne Ober (von frz. pampre, Weinblatt). Denz.

* **Pamphlét** (engl.), n., -s; -e, -s: Flugschrift. — -ist, m., -en; -en: Pamphlet-Schreiber.

* **Pamúchel** (slaw.), m., -s; uv.; f.; -n: Dorsch (s. d. 1): Gadus callarias: In Preußen heißt er P. Oken 6, 154; vgl.: Pomocheln. Lenz 255; Mit den delikaten Pomuchein. Alexis 1, 35 ꝛc.

* **Pán** (gr.), m., -s; 0: Myth. ein Feldgott (bei Spätern auch als Gott des Alls), s. panisch. — -acée (gr.-frz.), f.; -(e)n: „Heilmittel für Alles". G. 2, 269; Das ist meine P., doch halten die erfahrnern Ärzte Nichts auf solche Alles heilende Mittel. Hölderlin H. 2, 33; Chamisso 1, 15; Die P. für alle Seelenpein. | die Hoffnung. W. 11, 173; Nach einem gesunden Schlaf. | der besten aller P—en. 15, 74 ꝛc. — -ache (frz. -asché), a.: bunt gestreift: Schwarz, weiß, gelb, r. Heine Reis. 4, 34 ꝛc., nam. v. Gefrornem, das aus verschiedenfarbigen Streifen besteht oder von Blumen, Früchten (auch: panaschiert, spr.: -schiert). — -ade, f.; -en: Kochk.: Brei von Milchbrot, mit Wasser, Milch, Sahne oder Bouillon gekocht. Schmidt Kochb. 10: auch = Brotsuppe. — -ama, m., -s; -s: Strohhut für Herren, wie sie in Panama (in Mittel-Amerika) geflochten werden. — -athenäen (gr.), pl.: ein Fest der Athene im alten Athen. — -dämonium, n., -s; -dämonien: 1) Tempel für alle Dämonen. — 2) (s. 1) in christl. Auffassung: das Reich der bösen Geister: Es ist nur ein Pandämonion, das wahre Pantheon [s. d.] ist noch zu erwarten. W. 18, 147. — -äne, f.; -n (Cham. 6, 278): eine Art Palme, Pandanus, auch: Der Pandang oder Palmnußbaum. Forster R. 1, 205; Oken 3, 807 ꝛc. —

-dékten (gr.), pl.: eine Sammlung von Rechtsentscheidungen, die Justinian seinem Gesetzbuch einverleibte. — -dor, n., -s: -e: ein lautenähnliches Saiteninstrument (s. Mandoline): Wenn Naumach das P. | läßt hören. Firmeng 59; Flöt, Harfen und P. Opitz 1, 190 ꝛc., auch: Pandora, Pandore, und: Wobei sie sich selbst auf der Pandura begleiteten. W. 18, 268 (gr. πανδοῦρα). — -dur: 1) s. Pandor. — 2) m., -en; -en: Art ungrischer leichtbekleideter Soldaten, mit Pistolen und langen türk. Messern bewaffnet (nach dem Dorf P. in Nieder-Ungarn benannt?), — auch übrtr.: ein raubsüchtiger wilder Mensch. Gontzsf Sch. 100. — -e(ë)l, n., -(e)s; -e. — (-e), f.; -en: Brettbekleidung des untern Theils der Wände in einem Zimmer (s. Täfelwerk): Hohes P. von Eichenholz .. umgab die Wände mehrere Fuß hoch. Fewald Hel. 2, 220 ꝛc., vergl. (in engl. Form): Mit schönem Holzwerk, welches Pannel hieß, nun aber minder glücklich Boiserie genannt wird, geziert. Mäser Ph. 1, 45. mit Anm.: Pannel, ouvrage à pans oder Stückelarbeit, s. Panneau. — -é(ë)len, -e(e)lieren, tr.: mit Paneelen bekleiden: Die eichene Panelung [Paneele], die rings umher lief. Auge Rev. 1, 209. — -eggriker (gr.), m., -s; uv.: Lobredner. — -eggrikus, m., uv., -se: Lobrede. Kamler S. 2, 259. — -eggrisch, a.: lobrednerisch, lobpreisend. — -eggrisieren, tr.: lobpreisen: Einer, der Damen im Reifrocke Gras Schürzchen ver-p. wollte. G. 32, 85 ꝛc. — -ier, n., -(ë)s; -e: das (vereinzelt „der", Rückert 3, 274) Banner (s. d.) eig. und übrtr., als Das, dem man geschworen und nachfolgt: 4. Mos. 1, 52; 2, 2 ff.; Das Schiff hatte das P. der Zwillinge. Ap. 28, 11; Ein P. aufwerfen. Jer. 4, 6; 6, 1; Jes. 5, 26; 13, 2 ꝛc.; Die Liebe ist sein P. über mir. Hohel. 2, 4; Sie glaubten, daran [an meinen Dramen] ein P. zu sehen, unter dessen Vorschrift Alles, was in der Jugend Wildes und Ungeschlachtes lebt, sich wohl Raum machen dürfte. G. 22, 155; Die Reime von Bergufon . .. als das P. der Schönheit aufgesteckt. 33, 181; Diese Pflichterfüllung .. hat sie zu ihrem P. erhoben. Fewald W. 3, 33; Luther 5, 4a; Die nordischen Horde, die dem P. verschworen, | ziehn meinem nach, sobald sie's fliegen sehn. Schlegel Sh. 3, 202 ꝛc.; Entrollt eur Blut-P. 7, 19 (s. Blutfahne ꝛc.); Feld-P. Gleim 4, 12; Der Jugend Haupt-P. Logau 2, 64; Sieg immer, helles Kreuz-P., | den frommen Christen vor. Götty 145; Da wimpelte das Sieges-P. 160; Reichs-P. Freitigrath Pol. 1, 46 ꝛc. und namentl. sprchw.: Das Hasen-P. aufwerfen (Mentzerus Lehr. 44b), ergreifen (Prus Gich Th. 269), ergreifen und mit Ferien hinter sich hauen (Luther EW. 26, 49) ꝛc., spöttisch = fliehen, Fersengeld geben ꝛc., s. Hasenpfad. — -ieren (frz.), tr.: Kochk.: das Zuzubereitende in Eier und Butter eintauchen und darauf in geriebnem Brot ꝛc. umwenden, s. Schuster Kochb. 11. — -ik, f., -s: Börsenspr.: ein auf panischem (s. d.) Schrecken beruhndes Fallen der Börse, auch in ganz frz. Schreibw.: Panique. — -isch (gr., lat.), a.: vom Pan (s. d.) herrührend, gew. nur in der Verbind.: P-er Schrecken, eine die Menge plötzlich ohne verhältnismäßig entsprechenden Grund ergreifende Bestürzung, als deren Urheber bei den Alten Pan galt: Preußische Husaren verbreiten einen solchen p-en Schrecken über das französische Heer, das 10000 Mann vor 500 flohen. G. 25, 44; P-er Allarm. 4, 296. — -héll ꝛc.: s. Panklet, z. B.: Bei vollen Nachtpanketen. Stephino Fr. 10. — -ne, f.; -n: 1) (frz.) ein Zeug, ähnlich wie Sammt, doch mit längern und milder dichten Haaren, meist die Kette seiden, der Einschlag wollen. — 2) weidm.: Schwungfeder des Falken. Laube Br. 277, s. Wanne. — -neau (frz. nō) n., -s, -s (auch in frz. Schreibw.: P-x): Bauk. ꝛc.: Feld (s. d. 6k), vergl. Füllung (s. füllen 7c): In kleinen Kabineten, wo die rothe Damastfarbe nur in schmalen P-x oder sonst unterbrochen vorkam. G. 26, 79. — -nel (engl., Pännel), n., -s; -s: Paneel (s. d.). — -ner: s. Banner. — -orāma (gr.), n., -s; -s, -oramen: Rundgemälde, vergl. Diorama. — -sch ꝛc.: s. Pantsch ꝛc.

Pánse, f.; -n: Banse (s. d.), z. B.: Rabner 3, 57; Weiße Kom. Op. 3, 281 ꝛc. und übrtr.: Das Ostermeß-Heu in die P. des Bücherschranks hinein zu mähen. Jp. 3, 129 ꝛc. Dazu: pansen, tr. u. Zssgg., z. B.: Hochbepanste [geschichtete] Gratlasten heimgetragen. Musäus M. 2, 12. — -en: 1) s. bangsen u. Panse. — 2) s. Panzen.

Pánster, m., n., -s; uv.: -: Mühlenb.: ein 2 Mahlgänge treibendes breites unterschlächtiges Rad (P-Rad, s. d., vgl. Stabrad, halb so breit und nur einen Mahlgang treibend, s. auch Strambrad), dazu: Stock-P., auf festem Lager unbeweglich liegend, wobei dann das überflüssige Wasser durch ein Fluder abfließt, Gegs.: Zieh-P., mittels ein Haspelrads (der sogen. Zieh-scheibe) höher oder niedriger zu stellen. Bralt. auch Panzer (wie mlat. lorica).

Pantal-on (it., frz. -óng), m., -s; -s (-öne): 1) männl. Taufname, nam. bei den Venetianern üblich (s. Diez 422). — 2) (f. 1) eine kom. Charaktermaske der ital. Bühne, einen Alten in altvenetianischer Tracht darstellend, d. h. in der Zimarre (langem, kurzärmligem schwarzem Mantel) mit rothen Strumpfhosen (s. 2) ꝛc. Ad. 592; 592b, auch P-e. Bürger 826. übrtr. — Hans-Narre ꝛc., z. B.: Ein kohlschwarzer den Wichtigen machender athenienſischer P-e. W. Luc. 1, 172. — 3) (s. 1) langes weit herunterreichendes Beinkleid: P-s; Echt Wallonner P-e, | mit Scharlach gezackte Schuhe. H. Sid 15. — 4) (f. 1.) ein von Pantaleon Hebenstreit (1718) erfundenes klavierartiges (veraltetes) Instrument, das mit Klöppeln gespielt wurde, dann auch = (Hammer-)Klavier ꝛc.: Klavierspielen hatte er .. auf einem schlechten P. gelernt. Mörike N. 341; So mache ich einen Gang auf dem Fortepiano (Sie öffnet den P.). Ad. 211a; Am goldbezogenen P. Schubert 1, 221; Spindler Vog. 2, 407 ꝛc. — -onnade, f.; -n: Possenspiel (s. Pantalon 2).

Pánter, m., -s; uv.: (niederd.) ein dünnes Lineal, womit Schulmeister Kinder auf die Hand schlagen und — ein Schlag damit (vgl. pantschen 2 u. Pfote 2a).

* Panth-eismus (gr.), m., uv.; 0: die Ansicht, daß das All die Gottheit selbst ist. — -eist, m., -en; -en: Anhänger des Pantheismus (s. Allgötter). — -eistisch, a: den Pantheismus huldigend ꝛc. — -eon, n., -s; -s (-öne, Bennenberg D. 1, 467): (s. Pandämonium) ein allen Göttern gemeinsamer Tempel; auch übrtr. und verallgemeinert: ein Heiligthum für alles Göttliche, Große, Schöne, ein der Erinnerung an die Vortrefflichsten geweihtes Gebäude ꝛc.: So verwandelte ich den gesammten Olymp, warf das ganze mythische P. (aus meinen Gedichten) weg. G. 21, 106; P., aller Götter Kirchen. Luther EW. 23, 264; Den ganzen Olymp schließet ein P. ein. Ad. 76b; Wo das P. alles Schönen aus griechischer Erde sich hebt. Hölderlin H. 2, 29. — -er, m. (n.), -s; uv.; -: ein zum Katzengeschlecht gehöriges Raubthier, dessen rothgelbes Fell 5—7 Reihen außen schwarzer, innen brauner (rosenförmiger) Ringflecken hat, Felis pardus, schwer von verwandten Thieren zu scheiden u. oft damit verwechselt (s. Oken 7, 1600 ff.; Oppendorf 54; Kaff 79; V. Georg. 192 u. Leopard, Anm.): Dem P. starrt das Rosenfell. Freiligrath 1, 57 ꝛc.; P.-Thier ꝛc. — -ere (it.), f.; -n: weidm. ein zum Fang von allerlei (großen u. kleinen) Vögeln eingerichtetes Spiegelnetz.

* Pant-in (frz. pangténg), m., -s; -s: Hampelmännchen (eig. und übrtr.): Lebendige P-s von lächerlichen Gaben. Hagedorn 1, XXXVI; Ein wahrer P., dergleichen die gallischen Damen vor Zeiten | am Halse trugen. W. 15, 72, vgl. Anm.: Die possierlichen kleinen Kartenmännchen, welche unter diesem Namen gegen die Mitte unsers [des 18ten] Jahrhunderts zur allgemeinen Unterhaltung der damaligen Elegants und Elegantes dienten ꝛc. 202. — -ine, f.; -n: 1) Färber.: Behufs des Färbens zusammengebundne Strähne Garns. — 2) (in Mecklenburg, Berlin ꝛc.) Art Holzschuh, Holz, Pantoffel, Patin (s. d.): Ob P-n dem Pantoffelmacher oder dem Schuhmacher oder dem Holzarbeiter zukommen. Volksz. 9, 196; Der Gebrauch von Holz-P-n. 238.

Pantóffel, m., -s; uv., -n; Pantöffelchen, ein; -: 1) Art bequemer Halbschuhe, mit kürzerm Oberleder, ohne Laschen und oft auch ohne Hinterleder: P., Stiefel, Hosen, Schuh. Brant N. 4, 15; Der Mann soll .. | immer gestiefelt sein, verbannt ist P. und Mütze. G. 5, 4; Indem sie schnell unter den Tisch reichte, ihre Pantöffelchen heraufholte. .. Die zierlichen Halbschuhe. G. 17, 34. — Die Vorhänge rauschen, klipp, klapp: die P-n fallen und husch: man ist nicht mehr allein. Ach, der liebe, der einzige Klang, wenn die Absätzchen auf den Boden aufschlagen! ꝛc. 25; Hörte er P. klatschen. Klinger 2, 17; Sie haben [um gros zu erscheinen] hohe Hüte auf und unten hohe P-n. Reisebeschr. Post. 19; In der Hand die P-n, | ging ich auf Socken hinaus. P. 1, 34; Ihr entfloß im Lauf der P. 2, 155 ꝛc.; Dem Papst den P. küssen, vergl. Fußkuß; Den kurzsichtigen Staarköpfen, die, seine [Luther's] P-n in der Hand, den von ihr gebahnten Weg schreiend, aber gleichgültig daherschlendern. L. 10, 130, wohl einerseits im Hinblick auf Horat. Sat. 1, 13 v. 15 (s. P. und nam. W. HB. 2, 192 von dem bäurischen Zünfter, der barfuß, die P. unterm Arm, zum Gastmahl herschreitet), andrerseits auch auf den päpstl. Fußkuß, so daß also die „Starrköpfe" als bäurische Päpstchen (s. L. 10, 168) erscheinen, doch s. Ehrener Leff. 2, 178. — Sprchw.: a) Aus Stiefeln machen sich leicht P-n. G. 9, 111, es ist leicht, aus dem Großen das Kleine zu machen, umgekehrt aber schwer. — b) P., als Bez. des Regiments, nam. der Frau im Hause: Unter dem P. (der Frau ꝛc.) stehn. Gotter Sch. 38; Miller Siegw. 237; Mundt Reb. 1, 108; P. Gr. 2, 17 ꝛc.; Unter den P. kommen; Die Frau hat (Chem. 3, 100), führt (B. 2, 34), schwingt den P.; Wie sie mit ihnen nur wunderlich spielte und häufig auf die zierlichste Weise ihr Pantöffelchen über sie schwang. Eichendorff Lärm 61; Einen unterm P. haben (Kinder Parn. 1, 20), halten (vgl.: Die Narren in Respekt und den Pöbel unter dem P. zu halten, damit die Gescheiten es desto bequemer haben. Ad. 106a ꝛc.); Er ließ sich nicht durch Anspielungen auf den P. irre machen. Kinkel Jb. 2, 52; „Auf mich fiel [beim Tod der Frau] 's Modular." So? „Die P-n auch?" Ihr stichelt. Müllner 5, 183; Das [so ein Unverheiratheter] ist sein eigner Herr .. | und, wenn's P-n merkt, so lacht es hinterm Tuche | und seppt und stichelt dann. 7, 135 ꝛc., vgl.: P.-Knecht. 117; P.-Held ꝛc.; Als ihn die sel'ge Frau noch unterm Absatz hatte. 5, 179; Er sollt .. Herr im Hause sein, wenn die Frau nicht daheim ist und zum Zeichen zog er ihm einen Schuh aus und legt ihn aufs Himmelbette, daß er die Herrschaft und das Regiment behielte. Luther SW. 61, 208 ꝛc., s. auch Hose 1; Hut 1c; Wetterleben; Messer und nam. pantoffeln 2. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) Pantöffelchen, eine Pflanze, Cypripedium, (Marien-, Venusschuh), s. auch P.-Blume. — b) eine Art Leistschnecke, Patella fornicata. — c) eine versteinerte Muschel, Anomia saudalium, (P.-Muschel) ꝛc.

Anm. Aus it. pantofola ꝛc., „zweifelhafter Herkunft", s. Diez 250, vgl. Pantine 2. Auch mit Wegfall der ersten Silbe: Bringt Schlafrock, Tosseln. P. 21b; Bediene mich fremder Tosseln. W. Art. Mus. 2, 1, 89; Die Töffelchen. Heine Verm. 1, 132, niederd. Tüffel, schwed. toffel, russ. тофель ꝛc. Dem männl. Geschlecht entspricht die no. Mz. (s. o.), doch überwiegt heute: P-n (s. o. und z. B. Chem. 4, 231; G. 20, 71; 28, 171; Gupkow R. 144; 9, 369; Hebel 3, 4; W. HB. 2, 192 ꝛc.).

Zssgg. vergl. die von Schuhe, z. B.: Atlas-: Atlaspantöffelchen. Körner Sch. 3, 323. — Filz-: Auf F-n leise heraufgeschlichen. Kinkel G. 159, s. Socke. — Hexen-: Das Hexenpantöffelein. Jp. Fat. 1, 154. — Holz-: Klapp-P. mit Holzsohle, Holzschuh. Prus Mus. 1, 63; Die Holzpantöffelchen. Pforte Nov. 102. — Klapp-: ohne Hinterleder, und deshalb beim Gehn klappend (Gegs.: Quartier-P.). Auerbach Gd. 311; Lemme Schw. N. 1, 60 ꝛc., auch: Schlapp-P-n. Prus Mus. 1, 63 vgl. auch Bär-Latschen, Babuschen ꝛc.

Pantóffeln, tr.: 1) Gärb.: Demnächst wird nochmals gekrispelt, endlich pantoffelt, d. h. mit einem mit Kork [s. Pantoffelholz] belegten Holz gerieben. Karmarsch 2, 565; Wenn dem gekrispelten Leder ein besonderer Glanz gegeben werden soll, so werden sie „pantoffelt." Knapp Techn. 2, 568 ꝛc. — 2) unter dem Pantoffel (s. d. 1b) halten, das Pantoffelregiment üben: Den dicken behäbigen Papa scheint sie zu p. Schücking Gf. L. 4, 214; Der Amtsdiener pantoffelte sie [die ihm vorgesetzte obrigkeitl. Gewalt, den Vogt]. Mark. 2, 43; Wie er .. von dieser handfesten Wirthin pantoffelt wird. Waldau N. 2, 215 ꝛc. Binder korrekt (s. benedeien, Anm.): Der gute Alte merkte nicht, daß er auch gepantuffelt wurde. Gotthelf 5, 130.

* Pantomim (gr.), m., -s, -en; -s, -en. — -e,

m., -n; -n: 1) Schauspieler, der ohne Worte durch Gebärden das Darzustellende ausdrückt, auch verallgemeinert: Der P-e der neuern Zeiten hat sein Vorrecht vor dem P-en der ältern (s. 2). Engel 8, 91 Gaukler, Spaßmacher und P-en. W. 13, 54 rc., auch P-ier, P-ist (Adelung). — 2) das Gebärdenspiel und die Kunst des P-en (1), z. B.: Der P. [die Geßen]. Hermäus 14, 208 rc., häufiger: Die Pantomime. L. 7, 52 rc., Mz. P-en (Gebärden, Gesten). — -isch, a.: durch Pantomimen oder Gebärden ausgedrückt.

Pán(t)sch, m., -es; -e: 1) s. Panzen und Anm. — 2) Mansch (s. d.). Hom. 1, 298; Weinhold: Brod rc. als (verächtl.) Bez. eines Getränks = Gebräu: Ein warmer Weinpunsch, gegen welchen der Kirchwitzer nur Weinpansch (s. Holtei Lammf. 1, 180 u. ohne verächtl. Nebensinn, z. B.: von Champagner: Hielt seine Lobrede auf den Pantsch, den der Ochsenwirth veuve Cliquot . . nannte. Mensch 1, 10 rc. — -en, tr. u. intr. (haben): 1) manschen, klatschend und plätschernd in Flüssigkeiten hantieren rc.: Im Wasser p. Adelung; Den Wein p. (mischen, fälschen). Pers.; Weinhold: In den Apotheken geht es nicht zum reinlichsten her, sondern gepantscht und gemantscht. Gold 3, 147; Die Seide am Flusse zu pantschen [spülen], um sie von aller anhängenden Farbenbrühe zu reinigen. Kormarsch 2, 155; [Die Heinzelmännchen beim Kufer] gossen und pantschten | und mengten und manschten. Kopisch (Schiermeyer 222); Das pantscht gleich mitten in die Schale. Kokette Waldm. 79, plumpt, springt plätschernd hinein rc. Dazu z. B.: Der Pöbel, worunter ich (sit venia verbo) nicht die Mißpantscher allein zu zählen Ursache habe. Sch. (Bons Schzug. 1, 248), Einer der im Mist herumpantscht (niederd.: Mistperter) rc. — 2) (s. 1) klatschend schlagen: Den Dritten pantscht er auf den Bauch, | daß von ihm ging manch Seufzerhauch. Enkel Jun. 278; Der Bub ist gepantscht [durchgeprügelt], wie sich's gehört. Spindler Bog. 1, 159; 323; Schm., auch übertr.: Er griff sie an und siegte nicht | und kam gepantscht nach Haus. Sch. 12a rc., s. patschen 2a u. vgl. Panzen und Anm.

Pánzen (Pánsen), m., -s; uv.: der erste Magen der Wiederkäuer, s. Blättermagen und vgl.: Magen bei Roth-, Dam- und Rehwild, „Pansen, Wanst". Laube Verv. 274 rc.; ferner = Wanst (s. d.) überh., auch = Kaldaune (s. d.): Mit leeren P. | ist schlecht tanzen, Sprchw., vergl.: Essen geht vor Spiel u. Tanz; Hat alle Tage Fleisch und Fische | und P. [Kaldaunen, Kuttelfleck] und Pastet. Claudius 3, 11; Daß mit leerem P. er | rennt hinein in das Prytaneion und heraus mit vollem rennt. P. Ar. 1, 113; Klatsch ihm den Bauch mit dem Eingeweid | und dem P. dort! [o Wurstkünstler] | Brav abgepanzt den Kerl dort! 126 (vgl. pantschen 2).

Anm. „It. pancia . ., frz. panse, Wanst, von lat. pantex, panticis. . . Daher it. panciera . . Panzer, [mhd. panzier rc. u.] der Theil der Rüstung, der den Unterleib bedeckt". Diez 249, mhd. panze, m., Mundartl. Rnsl.: Pantsch, m., Adelung; Pan(t)sch. Grimm 1, 1119 rc.; Panse. Brem. Wörterb. rc., vgl. auch Banse rc. — Mundartl. (wo aber wohl versch. Stämme zusammenfließen): Die Panse kleines Mädchen. Brem. Wörterb. 3, 291 (vergl. Frisch 1, 60b und Kolber 1, 133) oder Kind, z. B. auch: Vom Spiel erhitzt und vom Wachen, laut | sie zürnend Gift der Panze. Heidberg (Campe), vgl.: Der Pantsch: Klaps, Schlag (s. pantschen 2 u. Panter); kosende Bez. einer lieben Pers.; kleines Kind. Schm. Ferner: Der Panz(en) = Faß, nam. eins, das über 2 Eimer hält rc. ebd.; Der Gärbepanzen, provinciell für „Schabebock", auf dem das Leder mit dem Schabeisen enthaart wird. Prosken A. 2, 346.

Pánzer, m. (vralt. n.), -s; uv.; -chen, lein; -s: 1) (s. Panzen, Anm.) Brünne (s. d.), Brustharnisch, dann auch verallgemeinert = Harnisch (s. d., nam. 6, 9, 5): Er hatte ein schuppicht P. an. 1. Sam. 17, 4; 38 rc.; Das war das erste „Panzer" und Harnisch, das ich anthät. Berlichingen 46, mit Anm.: Harnisch bedeutet die ganze geharnischte Rüstung, der P. aber Dasjenige, so man über den untern Leib gezogen; Ich lege mein Harnisch an in Gottes Namen, das P. oder Krebs [s. d. 3] der Gerechtigkeit rc. Luther 1, 367a; Blut umströmte den P. B. Il. 5, 100 rc.; Draht-, Ketten- (B. 160a), Ring-, Schuppen-, vgl. P.-Hemde u. z. B.: Der Winter . . in seinem vollen Schnee-P. Spindler Bog. 1, 120. — 2) (s. 1) etwas den Leib schützend Umgebendes, das schwer durchdringlich ist (vgl. Brust), z. B.: a) Indem er . . seinen Rock zuknöpfte und nach dem Düffel-P. griff. Müller Rech. 1, 202, noch dem dicken schützenden Überzieher aus Düffel. — b) weidm.: die vor den Schlägen des Wildschweins schützende Jacke (s. d., am Schluß) der gejackten (oder gepanzerten) Hunde. — c) Zoolog.: Die Gartelthiere sind mit einem P. von knochenartigen vieleckigen Täfelchen bedeckt. Oken 7, 582; Der P.-Wels wird, nachdem man den P. abgezogen, gekocht. 6, 52 rc. — 3) zuw. s. Armatur eines Magnets. — 4) vralt. s. Panther (s. d.).

Pánzern, tr.: 1) mit einem Panzer (eig. und übrtr.) versehn (s. harnischen), oft Zssgg. (s. d.): Sich od. einen Soldaten p.; Vom Kopf bis zum Fuß gepanzert; Gepanzerte oder gejackte (s. d.) Hunde; Sich gegen den Stachel der Verleumdung p.; Mich [Schildkröte] panzert die Natur vor deinen Tücken. Kerschin 274; Tiefer Abscheu gegen ihn panzerte ihr Ohr, ihre Augen, ihre Gedanken. Ofwdwig Himm. 174, sein Thun drang nicht in ihr Ohr rc.; Er ist jedwedem Pfeil gepanzert. Klein Hint. 88; Seinen gepanzerten Leib umrollten die rauchenden Dämpfe. Klinger Glaf. 586 rc. und so im Partic. auch in Zssgg., z. B.: Eisen-, erzgepanzert (B. 207b; Stolberg Il. 19, 103 rc., s. erzumschirmt rc.); Kieselgepanzerte Infusorien. Humboldt K. 1, 164; Rachegepanzert | Steig' ich vom hohen Olympus herab. Sch. 13a, die Rache gleichsam als meine Rüstung tragend, durch Rachegedanken gestählt rc. — 2) (selten): Einen Flicken auf Etwas p., ihn als Schutz gegen das Loch aufsetzen und befestigen. Lubojatzky Anm. 37 rc.

Zssgg. zu 1, z. B.: Be-: Schlief er bepanzert im Kriegsgezelte. B. 68a; Seine [des Insekts] Muskeln sind noch so zart, daß harte Decken sie von außen b. müssen. H. Ph. 3, 119; Das Haupt behelmt, bepanzert Brust und Rücken. Arnstuf Rol. 1, 11 rc. — Ent-: des Panzers entkleiden. Tieck Troil. 3, 1 rc. — Entgegen- (selten): Dein Busen ist allem Erlen entgegengepanzert. Acc. 2, 47. — Über-: Mit gewaltigen Gletschern überpanzert. Schudi Th. 452. — Um-: Umpanzert von Ehrbarkeit. Aleris H. 2, 3, 70; In einer unverwahrten Stunde habe ich dieses umpanzerte Herz geöffnet und da haben sie mich schnell und gut getroffen. Börne 2, 156; Was gab dem Herrn M. die Dreistigkeit zu solcher Lüge? . . Die Zuversicht umpanzert ihn. Iffl. 77; Priamus geschmeidig umpanzerter Sohn. B. 218a; Geh, Sterbender! Du darfst den Busen öffnen, | mir soll und muß die Pflicht das Herz umpanzern. Kotzebue RSch. 19, 393; Auch gegen den Zahn Ihrer Wutesschlange möchte ich mit dieser Zauberraute die Taube meiner Falschlosigkeit umpanzern. Jp. Freih. 19; Durchs u-be Gewand. Klopst. 2, 313; So gut umpanzert, daß er schuß- und degenfest war. Sch. 731a; Den tollen Grund umpanzert ew'ges Eis. Schulze 3, 282; Der Achaier erzumpanzertes Volk. B. Il. 2, 538 rc. — Ver-: Der verpanzerte Kämpe; Welche nordische Sprache, mit ihren vielen starkleibigen, ein- oder zweisilbigen Wörtern, hinten und vorn mit rasselnden Konsonanten verpanzert. B. 116; In den Ritterzeiten verpanzerte man sich, um auf einander zu stechen. H. 11, 327; Sich scheinbar mit nichtigem Entsetzen v-d. Tieck R. 1, 72 rc.

* Pā-on (gr.), m., -s; -one: ein Versfuß aus drei Kürzen und einer Länge, nach deren Stelle er der erste, zweite, dritte, vierte P. heißt. — -oni-e, f.; -n: eine Pflanze, Paeonia, Gichtrose: Roth wie ein P., verderbt auch: Bione rc., s. Bernd 202.

Pap: 1) interj. zur Bez. des geringsten Lauts (wie ihn selbst Kinder, die sonst noch nicht sprechen können, hervorbringen, s. Baba, Papa, Pappe): Sie meinen, weil er leider Gottes so schwach ist, wär Das ein Kinderspiel und sie brauchen nur P. zu sagen. Hafer Hausbl. (57) 1, 36; Ich will ihm Flennetten versagen und laß ihn nicht P. sagen. Jp. 3, 62 rc., vgl. Zipp. — 2) s. Papagei und Dompfaff.

Papā, m., -s (uv.); -s; -chen (s. Kindern Pregr. 73b): Kinderbez. für Vater (s. Mama und Anm.): Hofer ist der P. seines Volkes, ein guter Mann, aber schwach und abergläubisch. Börne 1, 197, der von dem unmündigen geliebte rc., vrsch.: Vater; Thom. 3, 59; Gretz, der Sohn, ist nun P. 6. 3, 141; Vom Knie des P. zur Hand des Groß-P. taumeln. König Kl. 241; P-chen. Langbein 2, 216; Neige dich hübsch, mein Kind, und streichele: Ein P-chen! P. 2, 110; H. 2, 323; Th. 15, 14; Kaum hörte von dem ersten Sohn | P. der Held sich grüßen. Müller Rom. 50; Sie kennen doch meinen P.? W. 15, 111.

Anm. Wie Mama, Tonw. lallender Kinder (vgl. Bav). gr. *πάπ(π)ας*, lat. papa (daraus Papst, vgl. goth. pape, — ferner niederd. pape, unser Pfaffe, ahd. pfaffo, mhd. pfaffe; ferner russ. nom. s. Pope 2), frz. papa rc., s. Diez 250; ferner für Essen, lat., it. pap(p)a rc. (s. ebd. u. Schm. 1, 290), unser „Pappe". Kinderbrei (Speise — z. B. niederd. Pap. Schemi 1132a, dann verallgemeinert: Brei zum Kleben und —: zusammengeklebtes dickes Papier rc.), mit den Fortbild.: pappe(l)n = essen; päppeln = mit Brei rc. füttern. In der Kindersp. auch Pappe = P., z. B.: Lieber Pappe, ich heiße dich. 6. 7, 254, vgl. die Betonung: Der P. (—⏑) ist charmant. Müller 6, 6, neben P. (⏑—). ebd. Auch (zunächst nach d. Engl.): Pa selbst hat sie eingeladen. Deutschland Leq. 2, 5, vgl. Ma 3, 8 f. Mama (s. d.); Bei dem Pa und der Ma um ihre Hand anzuhalten. Müchner Leb. 7; 25; 83 u. gr. *πᾶ, μᾶ*. S. als ähnl. Natürl.: Tata, Dede, Atti, Baba rc. u. z. B.: Wie die Kinder ihre Väter Ebbe heißen. Luther SW. 60, 183. Über die Abwandl. vgl. Mama, Anm. und z. B. die Mz.: Papas. Gutzkow Beitr. z. Gesch. d. Liter. (1839) 1, 259; Holtei Vor. 1, 171 rc. Fortbild. z. B.: Kinder werden ihn als auf den Knieen entgegen papäen. B. 225b nach dem gr. *παππάζω*, s. die Anm., wo eine zweite Übersetzung gegeben ist: „Nie wird ein Kind vom Schoße sein „Vater! Vater!" ihm kammeln" rc. Vgl. auch als Bez. der kleinen (lallenden) Kinder: Aber wenn wir uns genommen, | werden Papa-papas kommen? G. 1, 91, s. nam. 8, 322 und vgl.: pappeln = plaudern rc. (s. Papagei, Anm.).

Zssgg. s. die von Vater, z. B.: Nun bist du jetzt Zeit Verächter, du Alt-P. P. 3, 186; Berg-P., nach Nemnich Bez. einer Art Nachtschatten, Solanum montanum; Des freigebigen Emigranten-P. [des sich der Emigranten annehmenden Fürsten]. König Kl. 2, 252; Von der theuren Hand des Groß-P. Müller 6, 5; 131; In des Groß-P-s Schriften. 7; Mit der Miene eines Groß-P. Schubbe 8, 129 rc.; Der Schwieger-P. ist ein reiner Kerl. Tieck R. 3, 196; W. Luc. 5, 187; Die Benennung [des Mädchens, der „Regimentstochter"] von seinem Soldaten-P-n. Holtei 3, 179 rc.

* Papagei, m., -en, -e, (uv.); -en, -e (-s); -en, -s: 1) eine Gattung Kletternvögel, Psittacus, in warmen Himmelsstrichen, mit dickem, starkem, kurzem, allseitig abgerundetem Schnabel, der obre hakenförmig über den untern verlängert, — den Fraß mit der Klaue zum Schnabel führend und leicht sprechen lernend (s. Pfittich, Sittich): Sie fragt den bämenisch-weisen Haus-P-en um Rath. G. 33, 275; Wie Staare und P-en abgerichtet werden, Worte nachzusprechen. Kramer Bäd. 3, 1, 170; Der Sittich grün. . . Der P. [vom Sittich unterschieden]. Wecken. 2, 232 Z. 11 (Ao. 1613); Die P-en. . . Der Sprachmeister seines P-en zu werden. . . In der Unterhaltung mit einem P. . . Den oft besagten P. W. 11, 248 ff. rc. — a) dazu als Klassen: Erd- und Baum-P-en und sehr viele Arten, z. B. (s. Oken 7, 559 ff.): Alexanders-P., Ps. Alexandri; Amazonen-P., Ps. amazonicus s. Loro; Ara-P., Ps. ararauna; Damen-P., Ps. domicella; Lerchen-P., Ps. pallarius; Nacht-P., Steatornis caripensis; Paradies-P., Ps. paradisi; Rüssel-P., Ps. Goliath; Scherf-P., Kakadu (s. d.) rc. — b) ausgedehnt auf einige ähnliche Vögel: Der deutsche P. (od. Tropische-P., Linnäa), die Mandelkrähe; ferner mehrere Arten von Kernbeißern, z. B. Loxia enucleator, der finnische P.; L. pytiopsittacus, der Tannen-P., s. Tschudi Th. 49; See- oder Meer-P., Alca arctica, s. Lund. — c) (vralt.) der aus Holz rc. gemachte Vogel als Ziel der Schützen beim sog. Vogelschuß (s. Adler 2b und frz. papegai): Unsere . . Kirch, welche den „Papagei" allein hat können herabschießen. Fischart B. 11a rc., s. Brem. Wörterb. 3, 292. — 2) (s. 1) ein Fisch mit bunter Zeichnung, Coryphaena psittacus. — 3) (s. 1) übertr.: eine plappernde Person: Als sie sich zu Affen und P-en verkünsteln, ihre eigene Sprache aufgeben und völkerfremde Mißtöne nachlallen. Joh. V. 373; Ich . . | nun so geneckt von einem P., | in dem Verdruß und in der Un-

geduld. | antwortete so hin. Schlegel Heinr. IV. 1. 1. 3 ꝛc. — 4) Dazu: Papageienhaftes Nachplaudern ꝛc.

Anm. Mhd. papegân ꝛc., fremder entlehnt, s. Diez 251. Die Schreibw. der letzten Silbe schwankt (ed. schwankte vielmehr) zwischen gei, gey, gay und (niederd.): Schreierischer als ein Papagoi. P. Sh. 3, 106; Radaer 2, 15; Von einem Papagey. .. Die Gesellschaft des Papagey. Olearius Rej. 658a; Papageyen .. werden bei uns indianische Raben genannt. Kanderslo 45b ꝛc., vgl.: Die Papagoyim. Heine Reis. 3, 241 (wohl anspielend auf hebr. יָכִים, gojim, Bez. der Nicht-Juden) und: Brauchen auch der Worte, die wir brauchen, wie die P–en. Luther SW. 60, 262, nach andrer Lesart: Papegôgen ꝛc. Über die Abwandlung s. o., nam. in 1 die Stelle aus W., ferner Herrig 16, 421, wo Belege aufgeführt sind für: Des P–s (Eichendorf; W. 12, 243); des P–en (Immermann; W. 15, 249; so auch: Forster Sak. 57; Hungari 1, 560 ꝛc.); Dem P. (L.; Schütze; W. 12, 236); dem P–en (W.; so auch B. 9, 173); Den P. (König; Ordenschläger; W., so auch B. 94a); den P–en (Alexis, so auch Brachvogel Narc. 35). Mz. gw.: P–en, s. o.; Ohm; Hagedorn 2, 83; Kamler F. 1, 14 ꝛc., selten: Die P–e. Jewald Aq. 3, 175. — Verkl. P–chen. Adelung, häufiger in Koseform: Papchen, z. B. B. 94b; Gleditsch 2, 150; Lieb 45; 53; Kotzebue 250; Kamler F. 1, 42; 43; W. 12, 244; 15, 216; Jacobs 1, 280; 281 ꝛc. (auch unverkl.: Der Pape. 285; Den Papen zu würgen. 284, s. Dtsch. Wörterb. 3, 292 u. Dompfaff): östreich.: Der plauderische Papperl. Clara Gfl. 2, 703, vgl.: Schön Papelpapchen. B. 94a und: Pap(p)el(e)n, pappern = schwätzen, babbeln (s. d.). Adelung; Brandt; Schm. 1, 290; Plappern, pappeln und tadern. Fischart B. 214a; Kann doch so eine Werbezunge nicht rasten, bis sie gepappelt hat, was sie weiß. Thorn rhD. 2, 261; Geschnattert und gepappelt und geträtscht. JGMüller Kind. 4, 349 ꝛc.; Daß sie die Köpfe nur deswegen heben und mit den Schnäbeln pappern, damit das Wasser hinter laufe. CWagner 10, 79 ꝛc., und bei Ohm 7, 361 die deutende Spielerei des Namens „vom Geier, wegen des krummen Schnabels, und weil sie pappeln — Pappelgeier", — woran jedoch so viel sein kann, daß der Vogel mit einem weit verbreiteten Naturlaut (s. babbeln, Anm.) als der Pappelnde oder Schwätzer bez. ist. Dazu: Dessen Theorien für ihn nur Papperlapáp [Geschwätz; Unsinn; dummer Schnack] und Firlefanz .. sind. Fischhke N. 13, 103 und oft interjektionsartig zur wegwerfend-verächtl. Bez. des von Jemand Geäußerten als Geschwätz ꝛc., z. B. Benedix 2, 236; 275; Görner Alm. 4, 11; Hausbl. (58) 2, 252; Mügge Ad. 72; Nagl Rev. 2, 244 ꝛc.; Papperlapáp! Auerbach Volksk. 31; Papperlepapp! Eichendorf Phil. 80; Päperlepá! Pyk 5, 330 ꝛc. — S. ferner: papeln (obrd.) = hätscheln, streicheln. Adelung (vgl. pärreln).

* **Pāp-āl** (lat.), n.: päpstlich. — **-ät**, n., **-(e)s**; O: Papstthum. Luther SW. 64, 132. — **-e**, m., **-n**; **-n**; **-chen**: s. Papagei, Anm. — **-ei**, f.; **-n**: Arzn.: Haut-Knötchen, -Bläschen, Pustel: Das Knötchen (papula). .. Die P. Beck Diagn. 590; 594 (vgl. Stippe). — **-ein, -erlapáp(p)** ꝛc., **-ern**: s. Papagei, Anm. — **-ierie** (frz.), f.; **-(e)n**: Papier-Handel, -Waaren, nam. auch: eine Menge zierlicher Briefbogen in einem zugehörigen Umschlage.

Papier, n., **-(e)s**; **-e**; **-chen**; **-**: 1) künstlich aus Pflanzenstoffen (Fasern, Bast) bereitete dünne Blätter, die nam. dazu dienen, darauf zu schreiben, zu drucken ꝛc. oder Etwas darin zu verpacken ꝛc. (s. Zssgg.), — gw. das jetzt allgm. übliche aus Lumpen fabrizierte P. (s. P.-Mühle ꝛc.): Feines, grobes, (Mittel-) P.; Graues, weißes, blaues, buntes oder türkisches, marmoriertes oder gemarmeltes (oder Marmor-) P., s. Zssgg. am Anfang; Ungebleichtes (oder Natur-), gebleichtes, ungeleimtes (oder Druck-), geleimtes (oder Schreib-) P.; Glattes, geripptes (s. d.), satiniertes P.; P. von einem bestimmten Format (s. d. und Zssgg.); Geschöpftes P. (s. Bütten-P.), beschnittnes, unbeschnittnes P.; P. ohn Ende (s. Maschinen-P.); Ein Ballen, Ries, Buch, Bogen, Blatt P.; Reines, unbeschriebnes, beschriebnes, schmutziges, zerknittertes P.; P. zu Fetzen kneifen, zu Düten kleben; Etwas durch P. filtrieren; P. zum Zeichnen oder zu Zeichnungen, zu (Spiel-) Karten, zu Tapeten, zum Notenschreiben ꝛc. (s. Zssgg.); Liniertes (oder Linien-) P.; Wasserzeichen (s. d.) im P. ꝛc. — a) nam. oft in Bezug auf das P. als Schreibmaterial: Das P. schlägt durch, fließt ꝛc., so auch: Seine Gedanken aufs P. werfen, so wie sie Einem in den Wurf kommen, niederschreiben; Etwas zu P. bringen, niederschreiben, konzipieren, z. B. G. 16, 197; W. 4, XIII ꝛc.; sprchw.: Das P. ist geduldig, es läßt sich Manches schreiben, was sich in der That nicht so verhält; Das P. wird nicht roth, erröthet nicht (über die Lügen ꝛc., wie der Sprechende); Auf dem P. — ist verhält sich Das so, geht Das freilich ꝛc., wo dem Geschriebnen die Dinge der wirklichen Welt nicht oder nicht ganz entsprechen (s. II papieren 3); Wer es anders sagt, hat den Bau einer Heide nur .. auf dem P. versucht. Müller Bh. 2, 192; Der .. | erblaßt, jedoch, Geliebt! nur auf P. gestanden. Weichmann 1, 27, den die Zeitung todt gesagt ꝛc. — b) (s. a) Ein P. — ein beschriebnes (od. bedrucktes) Blatt P., mit Rücksicht auf den Inhalt, Schriftstück ꝛc., nam. oft in Mz.: Man hat es unter seinen P–en [Schriften, Skripturen] gefunden; Du wolltest die Tagebücher deiner Reise mir .. mittheilen, bei dieser Gelegenheit so manches dahin Gehörige von P–en in Ordnung bringen ꝛc. G. 15, 9; Was der Götterbote für goldene P–chen der Aristarchen und Aeden herumträgt. 7, 214 [von den Blättern des von W. herausgegebnen deutschen Merkur]; Die abtrünnigen Ritter ließen sich von einem P. [von dem Brief des Kaisers] aus ihrem Raube vertreiben. Gutzkow R. 1, 96; Was steht in den P–en, daß ihr euch | so gar entfärbt. .. Die Wangen sind P. [so weiß, bleich]. Schlegel Sh. 7, 44; Gerichts-P–e [Akten] ꝛc., s. die Folg. — c) (s. b) Jemandes P–e, best. Legitimations-, Polizei-P–e, die Dokumente, die die Polizei zu seiner Legitimation verlangt, bes. der Paß ꝛc.; Die Polizei fand seine P–e nicht in Ordnung ꝛc., vgl.: Da wir dergleichen Ehrlichkeits-P–e nicht besaßen. Gutzkow Ert. 1, 119. — d) (s. b) ein Dokument, Schriftstück, das einen best. Geldwerth hat u. vertritt, Geld-, Werth-P., z. B.: Sie empfangen inliegend 500 Thaler in sichern P–en (vgl. Zssg.: Inliegend P–e ohne Werth); Ein P. über 6000 Thaler zur ersten Hypothek auf dies Grundstück ist sehr sicher; Ein Hypotheken-P.; kaufmänn.: Wechselbrief (s. Brief 2): An der Börse Pariser P–e von kurzer Sicht kaufen; Ein P. diskontieren ꝛc., so nam. auch: P–e, Staats-P–e, Staats-Schuldscheine, -Effekten ꝛc.; Die östreichischen P–e stehn schlecht, haben einen niedrigen Kours, sind gefallen, stehn weit unter Pari, steigen wieder um einige Procent ꝛc. — e) im Kartenspiel, scherzh. Bez. der einem Spieler zufallenden Karten: Schlechtes P.! darauf mache ich keinen Stich ꝛc. — 2) übertr., Bez. mancher Schnecken, z. B.: Tartisches P., Buccinum tuberosum; Conus minimus; Cypraea amethystea; Das eingerollte P., Bulla lignaria (P.-Rolle) ꝛc.

* Anm. Gr. πάπυρος, lat. papyrus, zunächst die in Ägypten wachsende P.-Staude (Ohm 3, 432) und das aus deren Bast gefertigte P., vgl.: Ein Topf von P. oder Rischilf. W. Luc. 5, 295.

Zssgg. sehr zahlreich zur Bez. der versch. Sorten [s. 1] ꝛc., wobei man nam. die Zusammenschiebungen mit den Farb-Ww. beachte, vgl.: Ein Packet in grauem P. und: in Grau-P., in inkorrekter Schreibweise: in grau P., vgl.: Mit Bunt-P. verziert. Kehl G. 3, 179 ꝛc.; Studien der Engländer auf blau und grau P. G. 31, 198 [etwa: gezeichnet]; Ein Büchlein .. | voll Pergament und weiß P. 6, 65 ꝛc., ferner z. B.: Akten-: starkes, dauerhaftes (weißes) Schreib-P., zu Akten gebraucht, Gerichts-, Kanzlei-P. — Baumwollen-: aus Baumwolle oder aus baumwollnen Lumpen, ähnlich „Seiden-P." — Berg-: papierdünner Asbest ꝛc., auch „Stein-P." — Brief-: zum Briefschreiben dienend, gw. leicht und dünn, Post-P. — Bütten-: aus dem Ganzzeug durch Schöpfen mit der Bütte fabriciert, Schöpf-, Hand-P., Zssg. Maschinen-P. — Druck-: ungeleimt, zu gw. Drucksachen, Zssg. Schreib-P. — Düten-: zu Gelddüten, gw. beschriebnes Schreib-P. — Ehrlichkeits- [1c]. — Fernambuck-: mit Fernambuck gefärbt, s. Nadel-P., vgl. Lakmus-P. — Filtrier-: als Filter dienend: Das schwedische F. giebt nur $^1/_2$ % Asche, da es mit fast ganz reinem Wasser dargestellt wird. Muspratt 1, 292. — Fließ-: Lösch-P. Clara Gfl. 1, 238. — Geld- [1d]. — Gerichts-: [1a], auch = Akten-P. — Gicht-: ein als Pflaster gegen gichtische Schmerzen ꝛc. aufzulegendes Papier. — Glätt-: Die letzte Glättung wird durch Abreiben mit G. (starkem Papier, worauf feines Glaspulver mittels eines Leimanstrichs befestigt ist) verrichtet. Karmarsch 1, 233. — Gold-: vergoldetes. Hackländer Hand. 2, 31, ähnl. Silber-P. ꝛc. — Hände-: Bütten-P. — Hypotheken- [1d]. — Kanzlei-: Akten-P. — Karten-: zu (Spiel-) Karten. — Kavalier-: Post-P. Thümmel 7, 166 ꝛc., auch bloß „Kavalier". ed.; Jacobs 1, 150; 194. — Konzept-: gröbres Schreib-P. (für das bloße Konzept, nicht für die Reinschrift bestimmt), „Entwurf-P." Campe. — Kopier-: Seiden-P. (s. d. 3), das, leicht angefeuchtet und auf eine mit geeigneter Dinte geschriebne Schrift gepreßt, einen Abdruck derselben liefert. — Lackmus-: mit Lackmus (s. d.) gefärbt, in der Chemie eins der gw. Reagentien zur Erkennung von sauren und von basischen Verbindungen; ähnl. Fernambuck-P. ꝛc. — Legitimations- [1c]. — Leinen-: aus leinenen Lumpen: L. ist in Europa nicht früher als im 13. oder 14. Jahrhundert verfertigt worden. Karmarsch 2, 788; G. 32, 266. — Linien-: liniertes. — Lösch-: grobes ungeleimtes Papier, das die Feuchtigkeit einsaugt und so nam. auf nasse Schrift gelegt, das Verlöschen derselben hindert, Fließ-, Schreuz-P. — Lumpen-. — Makulatur-: s. Makulatur. — Marmel-, Marmor-: marmoriertes. — Maschinen-: aus dem Ganzzeug bloß durch Maschinenthätigkeit hergestellt, s. Zssg. Bütten-P. — Median-: von Mittelformat, vgl. Royal-P. — Mittel-: von mittlerer Größe (s. Median-P.) oder Qualität ꝛc. — Nädel-: Das bekannte violettblaue Zucker-P. und N. (zum Verpacken des Hutzuckers und der Nähnadeln) sind auf chemischem Wege im Ganzzeuge gefärbt. Karmarsch 2, 825, s. Fernambuck-P. — Närren-: (schwzr.) die schlechteste Sorte Schreib-P. — Natur-: ungebleichtes: Auf braunes N. gedruckt. Waldau N. 2, 140. — Noten-: sehr starkes Schreib-P. zum Notenschreiben. — Pack-: zum Verpacken, s. Stroh-P. — Pause-: dünnes zum Durchpausen, Seiden-P. (3). — Polizei- [1c]. — Post-: s. Brief-P.: Schade, daß man zu Liebesbriefen kein Pergament nimmt; das dünne P. zerliest sich zu rasch. Benedix 9, 176. — Royal-: von großem Format. — Schmutz-: schmutziges (s. Makulatur): Auf Sch. gedruckt. Kastner 3, 89. — Schöpf-: Bütten-P. — Schreib-: geleimt, Zssg. Druck-P. — Schreuz-: Lösch-P. Büchsenmeisterei 33, s. Schm. 3, 519; 510. — Seiden-: 1) s. Baumwollen-P. — 2) chinesisches Papier aus dem Bast des Bambusrohrs. — 3) ungeleimtes Postpapier zum Einwickeln feiner Waaren dienend ꝛc., ferner nam. als Kopier- und Paus-P. — 4) seidenweiches, feines Brief-P.: Ein Briefchen auf S., | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b. — Silber-: s. Gold-P. — Staats- [1d]. — Stein-: Berg-P. u. — Steinpappe (s. d.). — Stempel-: gestempeltes (s. d.), wie es in manchen Staaten für best. Anwendungen gesetzlich vorgeschrieben ist. — Stroh-: (gelbliches) Pack-P. aus Stroh. — Sultan(s)-: gelbliches Papier aus dem Bast der breitblättrigen Feige (Ficus latifolia). Ohm 3, 1564. — Tapeten-: zu Tapeten. — Trauer-: schwarzgeändertes zu Trauerbriefen ꝛc. — Velin- [welêng]: ungeripptes Papier von pergamentähnlicher Stärke und Glätte (s. Velinform). — Werth- [1d]: Von diesen W–en die Koupons abzuschneiden. Büchner Leb. 14 ꝛc. — Zeichen-: starkes Papier zu Zeichnungen, Kupferstichen ꝛc. — Zeitungs-: gewöhnliches Druck-P., wie es zu Zeitungen gebraucht wird und das bedruckte, nam. als Makulatur. — Zucker-: s. Nadel-P. — Zünd-: s. Fidibus.

Papier-en: I. tr. nam. in Zssgg.: Aus-p.: mit Papier auskleben: Zum A. des Zimmers. Thümmel Kl. 103, s. austapezieren. — Ein-p.: in Papier einschlagen, z. B.: Den Zuckerhut e. ꝛc., auch: Das (zu pressende) Tuch e., es mit den Preßspänen (s. d.) schichten ꝛc. — II. adj.: 1) aus Papier: Eine p–e Laterne. W. 32, 99; Jacobs 1, 150; Das „babiren" Schiff. Brent

N. 103, 6 ꝛc., ſ. 4. — 2) papier-artig, ähnlich, papierig: Das Inſekt ſieht trocken aus, man ſieht ſeiner Oberfläche Nichts von der Säftethätigkeit an, es hat etwas P–es. Vilmar Abh. 2, 123 ꝛc., ſ. 4. — 3) auf dem Papier (ſ. d. 1a) vorhanden, geſchrieben (im Gegſ. des in der Wirklichkeit Vorhandnen ꝛc.): Ihr deine papiernen Fabeln giebt ſie dir großmüthig baar Geſchichten. Börne 2, 152; Die p–e Idee lebendig zu machen in Fleiſch und Blut. Klencke Parn. 2, 149; An einem ſolchen papiernen [briefl.] Kuſchen habe ich nur die halbe Freude. Klinkel E. 157; P–e Termine haſt du bei mir nicht einzuhalten. Kurz Weth. 11; Leere, p–e Kompagnieen. Leibniz 1, 156; Auf dem p–en Wege . . waren wir auf der praktiſchen Seite der menſchlichen Natur immer mehr aus einander gekommen. Mosenbl. 2, 225b; Die Archive ſind verbrannt. „Papier! Papier!“ Aber die Barke, die mit dem Truppenſolde . . unterging. Das waren mehr als papierne Schätze (1). Platen 4, 194; Auflagen, die das in der p–en Konſtitution verſprochene höchſte Maß bei Weitem überſtiegen. Arkenholz Erl. 6, 224 ꝛc. — 4) Zſſgz. (ſ. 1 und 2) z. B.: Über den gold-p–en (1) Panzer. Schlegel Dr. 2, 1, 254; Orgel mit karten-p–en (1) Pfeifen. Jp. Fab. 2, 219; Zwei ſchreib-p–e [auf Schreibpapier gedruckte] . . , poſt-p–e Exemplare. Ad. G. 2, 211; Die velin-p–en Blätter. Immermann M. 1, 53 ꝛc. und übertr.: Das ſaure fließ-p–e Deutſch in velinſchönes Engliſch zu überſetzen. Heine Börne 161, das auf Fließpapier gedruckte und dieſem gemäße (1; 2), vgl.: Einen unerfreulich löſchpapierigen Eindruck. Reiſ. 1, 113 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Papiermüller. Auerbach D. 4, 12; Clara Eſſ. 1, 234. — -ig, a.: papierhaft, ſ. papieren II 2 und 4 am Schluß. — -machè: ſ. II. Maché.

* Pap-ille (lat.), f.; -n: Bruſtwarze. — -illon (frz. -iljóng), m., -s; -s: Schmetterling (ſ. d.), nam. Tagſchmetterling (vgl. Phaläne, Sphinx): In des P–s Geſtalt | flatt' ich. . . . Und ſie flieht mich Schmetterling. G. 1, 43; Worauf ein P. die glänzenden Flügel mächtig auf- und zuzieht. Mörike N. 399 ꝛc., vgl. in latein. Form: Vergleichung der Papilion, Zweifalter oder Sommervögel. Fuchs SB. 61, 26; Weiße Papiliones oder Buttervögel. Olearius Reiſ. 305a ꝛc. — -illotte, f.; -n: Haarwickel aus Papier. — -illotieren (-illjot ꝛc.), tr.: in Papillotten wickeln: Locken und Knöpfe zu p. Jp. Fab. 1, 7b. — -ismus (nlat.), m., uv.; 0: Papſt- oder Päpſtlerthum. — -iſt, m., -en; -en: Päpſtler (Pabiſten. L. 12, 509). — -iſterei, f.; -en: Päpſtlerei. Luther 1, VIII. — -iſtiſch, a.: päpſtiſch (vgl. papal).

Pápp, m., -s; 0: Kinderw. für Eſſen, Brei (ſ. Pappe 2a): Mit P. und Muſchen. Weichmann 3, 144; Als hättet ihr den Pappe noch im Maule. Hoffmannswaldau 4, 314; Kinder-P. Immermann M. 2, 166 ꝛc. — -e: 1) m., -s; -n: Kinderw. für Papa (ſ. d., Anm.). G. 7, 254. — 2) f.; -n; -n, Papp- (ſ. Papa, Anm.): a) Kinderw. für Eſſen; Brei (ſ. Papp u. vgl. Pamp): Kinder-, Mehl-, Milch-, Semmel-, Grieß-P. ꝛc.; Dem Kinde P. geben, einſtreichen; Pfanne, worin man ihre P. gekocht. Freytag Bild. 1, 275; Er fürchtet, daß er ſie [die Zähne] zuſammt der Papp' einſchluckt. Rachel 6, 540 ꝛc., vgl.: Es hätte denn die heil. röm. Kirch uns alſo die Pepp und den Brei in ihrem ſaubern Mund vorgekaut. Fiſchart P. 39a ꝛc.; Wer mit peppen [eſſen] will, Der muß Peppen [Eſſen, Speiſe] mitbringen. Zinkgräf 2, 51 ꝛc.; Pappe, Peppe. Keiſersberg Weltl. Lew. 51a; Einem Brei und Pápp gleich. Fiſchart Gul. 161a ꝛc., ſ. Papp-Steffel. — b) (ſ. a) dicker Mehlbrei ꝛc. zum Kleben, Mehlkleiſter. Kerner Bild. 54; Die Armel [des Buchbinders] glänzten . . von dem Kleiſter und der Mehl-P. (ſ. a). Münter Burg. 54; Buchbinder-P. (verſch. c). — c) (ſ. b) bei appretierten neuen Zeugſtoffen ꝛc. die darin ſitzende Steife oder Stärke: Das neue Segel hat zu viel P. bekommen. — d) Schiff.: die an dem Boden der Schiffsplanken angekleiſterten Dinge (Haar, Werg, Papier ꝛc.), worüber die Spickerhaut (ſ. d.) gelegt wird. — e) Papiermach.: zunächſt: Geleimte P., gebildet durch Aufeinanderkleben mehrerer Blätter fertigen Papiers mittels Leim oder Kleiſter [ſ. a]. Karmarſch 2, 526, dann aber auch: Gekauſchte [ſ. d.] P. ebd. und: Geformte P., welche gleich in Bogen von der erforderlichen Dicke geſchöpft wird, nämlich aus dickem Zeuge auf Formen mit hohem Deckel. ebd. ꝛc.; Eine Schachtel aus P.; Ein Buch in P. binden, ſ. P-n-Deckel; Feine geleimte P–n (ſ. o.) zu Zeichnungen, zu zierlichen Papparbeiten ꝛc., auch zuw.: das aus P. Gefertigte (ſ. u.); Doppel-P., aus zwei Bogen geformter P., die beim Preſſen ohne Filz auf einander gelegt ſind, entſtanden; Glanz-P., durch Reiben mit poliertem Feuerſtein unter ſtarkem Druck geglättet. Franks Kat. 103; Karmarſch 2, 526; 605, ſ. Prepſpan; Karten-P., aus Papier für die Spielkarten zuſammengeklebt. 3, 336; Mittel-P., von mittlerer Güte oder Stärke; Pack-P., zum Verpacken dienend. 2, 789; Stein-P., außer der Papiermaſſe Eiſenocher ꝛc. enthaltend, zum Dachdecken verwendet; Stroh-P., aus Stroh ꝛc.; An Latten und P–n, Geſchnitz und bunter Vergoldung. G. 1, 217; Galanteriehändler, der ſeine P–n [ſ. Karton 2], Kaſten, Schachteln . . öffnete. 16, 195; Der ihm die P–n [ſ. Karton 6] tragen ſollte, ſeine zeichneriſche Reiſe anzutreten. 23, 345; Die Bretter [der Bühne] in Tempel, die P–n [ſ. Couliſſen] in Wälder verwandelt. 17, 35; Die bekannten Bretter, Lampen und bemalten P–n [der Bühne]. Schlegel Luc. 88 ꝛc. — f) (ſ. e) Hutmach.: Filzkern (ſ. d.).

Páppel, f.; -n; -chen; s: Botan.: 1) ein Geſchlecht von Bäumen, Populus, bei Oken Saare, mit mehrern Arten (ſ. Zſſgz.): P–n auf den Wieſen. G. 1, 47; So hoch Wielande und faſt mit dem Wuchſe der P. aufgeſchoſſen war. Gutzkow R. 1, 315; Der P–n ſtolze Geſchlechter | ziehn in geordnetem Pomp vornehm und prächtig daher. Ad. 75b; Ein Hain von waſſerliebenden P–n. V. Od. 17, 208 ꝛc. — 2) = Malve (ſ. d.), Malva, beſt. Käſe-P. (ſ. P.-Käſe), auch ausgedehnt auf einige mehr oder minder ähnl. Pflanzen (ſ. Zſſgz.): P–n und Meierkraut. Luſt Sp. 16b; Nimm der wilden Pappel, ſo man Simaetwurz nennt. Ay. 14, vgl.: Wilde P., Althaea officinalis ꝛc. und ſ. Adm. 1, 220.

Anm. In Bed. 1 aus latein. populus, nach Martin Pflanz. 92 von den bebenden Blättern benannt, vergl.: Pippala, der heilige Feigenbaum, deſſen Blätter, wie bei uns die P.-Blätter vom leiſeſten Winde zittern. Forſter Sak. 240 und Aſpe (veralt. masc. P. 2, 187). In Bed. 2 abd. papûpula ꝛc., mhd. papole. — In manchen Fällen iſt die genaue Beſt. der gemeinten Pflanze ſchwierig, ſ. P.-Apfel und z. B. von einem Triton: Traurt nie | der Großmuth eines Manns mit einer Schürze von P–n. W. 15, 55, während er S. 12 beſchrieben wird: Um die zottigen Lenden | ſtatt alles Gewandes mit Schilfe bedeckt ꝛc.

Zſſgz. z. B.: Bálſam- [1]: P. balsamifera. — Bäums- [2]: Malva s. Lavatera arborea. — Biſam- [2]: M. moschata. — Féld- [2]: M. rotundifolia. — Flátter-: Zitter-P. — Gänſes-: Feld-P. — Hánf-: Wald-P. — Häſens-: Feld- und Wald-P., vgl.: Haſenpäppeln, M. silvestris, Frucht: Päppelkäſe. Bot. Bl. 53 ꝛc.; Mit H–n peitſchen. W. 15, 234; 19, 227; Luc. 3, 145; 6, 36 ꝛc.; In der edlen Kunſt ein bloßer Stümper ſein | flicht in den Lorbeerkranz oft H–n ein. Günther 417, zieht Einem Züchtigung zu. — Hérz- [2]: Malope. — Johánnis-: Wald-P. — Jüden- [2]: eine Gemüſe-Pflanze, Corchorus olitorius (ſ. Linde 1). — Kähl- [2]: Sida. — Käſe- [2]: ſ. Haſen-P. — Klétter- [2]: Urena. — Mélker- [2]: Trollius europaeus. — Röſen- [2]: M. alcea. — Róß-: Haſen-P. — Sámmet- [2]: Abutilon. — Schnée-: Weiß-P. — Schwárz- [1]: P. nigra, ſchwarze [d. h. dunkellaubige] Pappel, im Gegſ. zur weißen oder Weiß-P., deren Blätter unten weiß filzig ſind. — Silber-: Weiß-P. G. 11, 19; Ein Laut, wie wenn eine S. im Winde zittert. Häring (Mosenbl. 2, 519a). — Stäuden-: Baum-P. — Träuer- [1]: mit niederhängenden Zweigen: Unter dieſen welken T–n. Gutzkow R. 8, 181. — Wáld- [2]: M. silvestris, ſ. Haſen-P. — Wéiß- [1]: P. alba (ſ. Schwarz-P.), auch Schnee-, Silber-P. — Zítter- [1]: P. tremula, Aſpe: Die Blätter der luftigen Z. V. Od. 7, 106 ꝛc.

Páppeln: 1) a.: vom Pappelbaum kommend, nam. aus Pappelholz, z. B.: Schwarz-p–e Bretter ꝛc. — 2) tr. und intr. (haben): a) (Kinderw.) eſſen, ſ. Papa, Anm.; pappen II 1 und b, päppeln: Von dieſem mit dem Schleim p–der Ammen und Kindswärterinnen angefeuchteten Brei. Gutzkow Bl. 1, 377. — c) (ſchwzr.) mummeln (ſ. d. 1, z. B. Luther 5, 296b), als ob man Brei oder Pappe im Maul habe. Stalder 1, 131. — d) babbeln (ſ. d.), ſchwätzen, ſ. Pape, Anm. und die Belege dort.

Päppeln, tr.: faktitiv zu pappeln (2a): Ein Kind p., ihm Pappe (2a) geben, nam. es mit Pappe (mit der Saugflaſche) ſt. der Mutterbruſt großziehn (auf-p.). — dann auch ſcherzh. von Erwachſenen ꝛc.: Gepäppelt ſo täglich zu ſein. Brentano A. 2, 409; Womit er ſich gerne p. läſſt. 372; Welch ſauberes Vöglein man gehegt und gepäppelt hatte. Publicis (1855) Nr. 24 ꝛc., vgl.: P., pappeln, hätſcheln, pflegen ꝛc. Schm. 1, 290; ſchwzr. bibäbelen ꝛc., ſ. Bippapp, Anm. und Weinhold 65a.

Zſſgz.: Auf-: groß päppeln (ſ. aufpappen): Wie das Kind allmählich aufgepäppelt wird. Eichendorf Phil. 110; Prutz Muſ. 3, 196 ꝛc., übertr.: Ein frommes, gelehrtes Schaf für euren Stall aufzupäppeln. Holtei Lammf. 1, 195; Ein von gelehrten Zeitungen aufgepäppelter Menſch. Tieck 5, 269 ꝛc. — Ver-: verhätſcheln ꝛc.: Eine Arbeitermaſſe, verwöhnt, verpäppelt. Bucher Nat.-Z. 12, 217 ꝛc., ſchwzr.: Verbippäppeln.

I. Páppen, a.: aus Pappe (ſ. d. 2e) gefertigt: P–e Futterale (Forſter Br. 2, 311), Hülſen (Karmarſch 1, 775), Kuſſungen (Schlegel Dr. 2, 2, 207); Die p–en Reiſenäcke [der Bühne]. G. 16, 62; Menzel G. 1, 377; Unter dem p–en Umſchlag. Thümmel 5, 145 ꝛc., vgl.: Stiche mit pappernen Dolchen. Leſſing Bar. 93; Den pappelen Heergöttern mit ihren Krautmeſſern. Kurz Sonn. 295.

II. Páppen, tr. und intr. (haben): 1) (Kinderw.) eſſen, ſ. pappeln. — 2) (ſ. 1) päppeln: Lehrt ihren treuen Klaus | im Nähn und Kinder-P. | ſein liebes Weibchen aus. Werner Oſſ. 1, 24. — 3) mit Pappe od. Kleiſter ꝛc. (an- oder zuſammen-) kleben: Die Seide . . , ſo nicht ſo hart in einander gepappet iſt. Garzoni 624a; Wenn ihr wollt eure Lappen | und Klappen an antike Rumpfe p. Abele 6, 66. — 4) Schiff. (ſ. 3): a) den Boden der Schiffsplanken mit Pappe (ſ. d. 2d) bekleben. — b) (ſ. a) den im Waſſer befindlichen Theil des Schiffs antheeren, ſalben (als eine Art Surrogat für die Spickerhaut, ſ. d. und Kupferbeſchlag). — 5) PappArbeit machen (vgl. pappendeckeln): Den Kindern Handarbeit zu verſchaffen, ſie flechten, ſchnitzen, p., drehen ꝛc. laſſen. Mich. Lanz 160; Reuter Sch. 216; Madonnen . . . aus Pappe zu verſchaffen. . . Dem Sankt Lukas . . zuweilen p. half. W. 11, 232.

Zſſgz. vgl. die von eſſen, füttern (päppeln), kleben ꝛc., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg.

Vſp.: An- [3]: Eine Pasquille a. Hebel 3, 242. — Auf-: 1) [1] aufeſſen, ähnl.: ver-p. — 2) aufpäppeln: Ich hab' es [das Kind] ſelbſt aufgepappt. P. Sh. 2, 211. — 3) [3] aufkleben: Da der Urgroßvater das . . Adelspatent . . auf neues Pergament aufſtrich und aufpappte. Jp. 1, 23; 3, 5 ꝛc. — 4) [5] den ganzen Vorrath von Pappe (ſ. d. 2e, aber auch 2a und b) verbrauchen, ähnlich: ver-p. — Ein-: z. B.: 1) [1] Was er [als kleines Kind] ſich gern e. läßt. P. Ar. 1, 143. — 2) [3] Ein Blatt ins Buch e. ꝛc. — Ver-: ſ. auf-p. 1 und 4; zu-p. ꝛc. — Zu-: z. B. [3]: In Halb werden die Augen einer Braut . . zugeklebt . . , bei uns . . ſind ſeine [des Bräutigams] zugepappt. Jp. Fab. 1, 214, ähnl.: ver-p. — Zuſámmen-: z. B. [3]: Ich klebte und pappte mir aus den prevoſtiſchen Blättern eine Art von Geiſterfalle zuſammen. Immermann M. 2, 270; Man kennt, und pappt Häuſer zuſammen. Müller Standp. 79; Zedes Schnitzchen Makulatur, eh er's zuſammenpappet [zu Tuten]. Jp. 31, 42 und übertr.: Daß ſie ebenfalls Menſchen ſeien, gleich anderen von vier Elementen zuſammen „gepapt“. Clara Eſſ. 1, 10.

Pápp-enheimer, m., -s; uv.: Daran erkenn ich meine P. Ad. 381b und danach ſprchw., z. B.: Anne Marei kannte ſeine P., d. h. die andern Weiber. Seidel Sch. 135. — -erlapáp(p): ſ. Papagei, Anm. — -ern: ſ. pappen I und Papagei, Anm. — -icht, -ig, a.: breiig, breiweich.

Papſt, m., -(e)s; Päpſte; Päpſtchen, lein; s: 1) das Oberhaupt der röm.-kathol. Kirche: Die Macht der Päpſte; Die Bannbulle des P–es; Die Verbeſſerung des

Kalenders durch P. Gregor XIII ꝛc. Dazu: Aber- (Fischart B. 265b). After-, Gegen- (Ad. 1043a) P., vgl. Aber- ꝛc. König. — a) Als Titel vor Namen, zumal ohne Artikel, flexionslos; nur vereinzelt: Die Metallen Papst Klemens des Siebenten. G. 29, 39 ꝛc., wie umgekehrt: Die Gemeinschaft des Papst[es]. Luther 8, 230b ꝛc. Oberd. auch zuw.: Zum röm'schen Papsten. Blumauer 2, 214 ꝛc. — b) Das Femin. ist der Natur der Sache nach ugw., doch spricht die Sage von „der Päpstin Johanna" und Luther 8, 212a; 215b ꝛc. nennt den P. Paul III. höhnisch bald: die heilige Jungfrau Sankt Paula Tertius, — bald: Frau „Peppin" ꝛc. — c) die Verkl. zuw. zur Bez. von Pers., die sich als P. gebaren, in seiner Weise in der Kirche zu schalten streben, z. B.: So bin ich der Erste, der die [protestantischen] Päbstchen wieder mit dem [wirkl.] Pabste vertausche. L. 10, 168; Schwächer zwar, doch waltet der Pabst, und die winzigen Päbstlein, | Bischof, Senior, Abt, Superintendent und Inspektor ꝛc. W. 2, 139, s. Päpstlichkeit. — 2) im (ältern) Kartenspiel eine hohe Figur: Kommen nicht mit gemalten Königen, „Päpsten", Karnuffeln, Teufeln und Säuen. Mathesius Lthr. 207a; Was Schuppen, Kauf' und Kleeb', was P. und König sein. Rochel 4, 4. — 3) ein Getränk, wie Bischof (s. d. 2), aber aus den vorzüglichsten Ingredienzien, vgl. Kardinal 4. — 4) (s. ebd.) burschik.: bei der Bierfehde ꝛc., ein Quantum von zwei Glas. Pollmann; Wo er .. geseidelt und 10 Gelehrte, 3 Päpste .. getrunken. Klodderadatsch 11, 39; Ein fameser Fuchs .., der in Bischof und Kardinal ... manchen P. ausgesoffen. 7, 138. — 5) in manchen protestant. Gegenden Bez. des Abtritts, wofür bei Luther selbst doch nur Pilatus (s. d.) gilt. — 6) = Raulbars, s. Ramwich. — 7) P., Schergen-P., = P.-Weide (s. d.).

Anm. S. Papa, Anm. Mhd. babest ꝛc., s. Bsp. der früher schwankenden Schreibw. eben und z. B.: Barst und Paristen. Luther 8, 231a ꝛc. Vgl.: Hebe, papstet sich Das nicht wohl? Fischart B. 230b; Der verpapstet [in einen P. verwandelte] Teufel. 243b.

Päpst-ein, intr. (haben): sich päpstisch behaben (papstthümeln): P-de und Papistische. P. Nat. 2, 355; Die p-de Ketzerjagd. 1, 349; 383 ꝛc.; Es scheinen die Leichenpredigten der Protestanten ein Nach-P. zu sein. Jahn B. 143 ꝛc. — **-in**, f.; -nen: s. Papst 1b. — **-isch**, a.: (s. königisch) veralt. statt päpstlich (s. d.) überh., heute gw. nur mit tadelndem Nebensinn (wie papistisch), z. B.: Durch p-e oder durch kaiserliche Macht. Garzoni 146b; Dieweil die „Perstische" Beicht keinen Grund hat. Luther 1, 529a; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut p. einzupferchen. Prus Gesch. 116; Weil der Landgraf p. [katholisch] war. Schweinichen 3, 55 ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: Anhänger des Papstes und Papstthums, in verächtl. Sinn; Papist, Papstthümler: Luther SW. 60, 189; Katholische Lehren durch gebeime P. vorgetragen. El. v. d. Recht (Voron 3, 77); Eck N. 2, 60; V. 4, 194; Ant. 2, 256; Zwingli 2, 11; 14 ff. — **-lerei**, f.; -en: Treiben der Päpstler, Papisterei (Papstthümelei): Mit zum Opfer und allerlei P. geben. Luther SW. 56, 70; Die mystische P. V. Ant. 2, 291. — **-lich**, a.: (vgl. kaiserlich, königlich ꝛc.) dem Papst gehörend, anhängend, in dessen Würde gegründet ꝛc.: Die p-e Würde, Krone, Macht, Gewalt; Der p-e Nuncius; Die p-e Bulle; Der p-e Palast; Das p-e Gebiet; Die p-en Truppen; Das „Peystlich" Ablaß. Luther 8, 1a ꝛc.; Seine p-e Heiligkeit, der Papst und iron. (wie Päpstlein, s. Papst 1c): Zur Unterdrückung alles Dessen, was Seine P-keit nicht verehrt. P. Br. 2, 296, von Heyne, dem sich als unfehlbares Oberhaupt Gebarenden.

Päpstlthum, n., -(e)s; 0: 1) (veralt.) die päpstl. Würde (eines Einzelnen): Zum P. gelangen; Unter dem P. Innocenz des 10ten ꝛc. — 2) die päpstliche Herrschaft und das von ihr vertretne Princip: Der Kampf zwischen Kaiserthum und P. im Mittelalter; Die Gewalt des verdammlichen P-s. Fischer 7, 348; Weil diese [die Luther'sche Kirche] gar zu gerne wieder P. werden möchte. L. 11, 530, s. Lutherthum ꝛc. Fortbild. vergl. Adelthum und päpstlein ꝛc.

Pär: s. Paar. — **Pär**: s. Pair.

*** Par-abase** (gr.), f.; -n: in der alten attischen Komödie die außer Zusammenhang mit der Fabel des Stücks stehnde Anrede des Chor im Namen des Dichters an das Publikum. Platen 4, 17 ꝛc. — **-abel**, f.; -n: 1) Gleichnis, z. B.: Jeder Zustand der menschlichen Seele hat irgend eine P. in der physischen Schöpfung, wodurch er bez. wird. Ad. 754a. Daher als Bez. einer best. Dichtungsart: P. ist eine Gleichnisrede, eine Erzählung aus dem gemeinen Leben mehr zur Einkleidung und Verhüllung einer Lehre als zu ihrer Enthüllung. H. 13, 235; Kolgarten Ab. 2, 209 ꝛc. — 2) Mathemat.: eine krumme Linie, die im Mantel eines Kegels durch einen Schnitt entsteht, den man parallel mit einer Seite des Achsendreiecks führt, mit der Eigenschaft, daß alle ihre Punkte von einer unbegrenzten graden Linie (der Direktrix) und einem Punkt außerhalb derselben (dem Brennpunkt) gleichen Abstand haben, „Wurflinie". (vgl. parabolisch 2). — **-abolisch**, a.: 1) gleichnisweise (parabelhaft). G. 2, 194. — 2) Mathem.: wurflinigt: Die Bahn, welche ein geworfner Körper wirklich beschreibt, weicht wegen des Widerstands der Luft von der reinp-en Gestalt ab. Poullet 1, 51. — **-aboloïd**, n., -(e)s; -e: 1) eine parabelähnl. Kurve. — 2) ein durch Umdrehung einer Parabel um ihre Achse entstehnder Körper. — **-ade** (frz.), f.; -n; s: 1) (o. Mz.) Ausstellung oder Aufzug zur Schau; Gepränge; Staat (s. auch Jahn M. 202): P. mit Etwas machen. W. Luc. 6, 332; 62 ꝛc.; Wo eure Namen sogar auf einem öffentlichen Denkmale zusammen P. machen. 3, 356; Der Leichnam .. in P. ausgesetzt. 5, 207 ꝛc. — 2) (s. 1) Aufzug der Soldaten im besten Staat: Der Feldherr ꝛc. nimmt die P. ab, empfängt von den vorbeiziehnden Truppen die militärischen Honneurs; Bei den P-n sind immer viel Zuschauer; Sein Geist | sich nicht auf der Wache-P. weist. Ad. 322a ꝛc. — 3) Reitk.: die Stellung des angehaltnen Pferds mit erhobnen Vorderfüßen (s. parieren 3a): Der Hirsprung .. bäumte sich in prächtiger P. Ad. 95a. — 4) (s. 1) burleske Scene vor einer Schaubude zum Anlocken des Publikums aufgeführt, auch verallgemeinert: Eine P. ist eine Art von Possenspiel, wie man sie auf den Boulevards zu Paris zu sehen bekömmt, kalkuliert für eine Art von Zuschauern, welche gw. nicht zur guten Gesellschaft gerechnet werden, woran sich aber doch auch zuw. die gute Gesellschaft zu belustigen geruht. W. 35, 29. — 5) Fechtk.: die Weise, einen Hieb zu parieren (s. d. 3b): Du kennst meine alte P.: so lag ich und so fuhr ich meine Klinge. Schlegel Sh. 6, 72. — **-adieren**, intr. (haben): mit Etwas Parade (s. d. 1) oder Staat machen, sich in Parade zeigen, prangen, prunken: Die Eitelkeit ist das Bestreben, gewisse Eigenschaften, auf welche man selbst einen hohen Werth legt, der Welt zu zeigen und mit ihnen zu p. Burmeister gB. 1, 117; G. 17, 344; Als ich ihn in seiner Glorie da p. sah. Ad. 117b ꝛc. Auch von Truppen: in Parade (s. d. 2) vorüberziehn: Die Armee paradierte. G. 19, 75 ꝛc. — **-adeis** (gr.), m., -es; -e: veralt. oder alterthümelnd statt Paradies; H. 8, 343; Er wird mich doch zu seinem Preis | aufnehmen in das P. Nicolai (Nembach Anthol. christl. Gesänge 2, 218); Ein lautres P. Juling 3, 74; P. 4, 169; W. 12, 69; 69; Jinkgräf 2, 31 ꝛc. — **-adies**, n., -es; -e; -chen, lein; s: 1) Lust-, Wonnegarten: In einem von den anmuthigen, mit unzähligen schönen Bäumen besetzten Lustgärten, die man in dem persischen Asien P-e zu nennen pflegt. W. 23, 352, sskr. paradeça (vortrefflicher Aufenthalt), pers. firdaus, hebr. פַּרְדֵּס, gr. *παράδεισος* ꝛc. — 2) Daher nam. nach der mosaischen Schöpfungsgeschichte der „Garten in Eden" (1. Mos. 2, 8 ff.): Nackt und bloß wie Adam im P. Hebel 3, 176 ꝛc. — 3) Ort der Seligen, Himmel: Heut wirst du mit mir im „Paradeis" sein. Luk. 23, 43; 2. Kor. 12, 4; Off. 2, 7; Wir scheiden traurig hier im Jammerthale, | in Luft vereint das P. und wieder. Schlegel Sh. 6, 340 ꝛc. — 4) (s. 3 und Himmel 1e) der Zustand der Seligkeit: Sein Tod und Leben, Höll' und P. | hang ab von einer wicht'gen Heimlichkeit. Rückingk 2, 218 ꝛc.; Aus einem P. der Unwissenheit und Knechtschaft sollte der Mensch sich, wäre es auch nach späten Jahrtausenden zu einem P. der Erkenntnis und Freiheit hinaufarbeiten. Ad. 1008. — 5) (s. 2 und 3) verallgemeinert: ein wonniger Aufenthalt, eine entzückende Gegend ꝛc.: Nun war das P. .. für die Freunde zur völligen Wüste geworden. G. 18, 292; In das P. des Tafelzimmers zu schlüpfen. 23, 249; Dieser mitten im P. [in der Gegend Neapels] aufgethurmte Höllengipfel [Vesuv]. 267; Als das P. des P-es gerissen. H. Vh. 4, 325; Wer hat mein freies P. vergittert! Körner 22b; Mit dem die Gnade ihm zum P-e [3] werden wurde. Pfeffel Pr. 10, 112; Wie schön ist Neapel! ein Kranz von P-en. Platen 7, 50; Gegenden, welche die Natur zu P-en bestimmte. Ad. 1040a; 1009a ꝛc., s. 7. — 6) (s. 3) scherzh. in Bezug auf die Höhe: die oberste Gallerie im Theater und das dort gw. Publikum. Pütingen 845, vgl.: Der Anblick der heutigen Zuhörerschaft, welche größtentheils aus Handwerksburschen und andern P.-Vögeln [s. d.] bestand. Börne 5, 234. — 7) Bauk.: Irgend ein Portal [an den Kirchen roman. Stils] gw. das in der westl. Hälfte eines Seitenschiffs liegende wird als Haupteingang bes. hervorgehoben und erhält in der Regel eine kleine, von Mauern umschlossene mit einem Dache bedeckte Vorhalle, welche P. genannt wird. Lübke Arch. 272. — 8) in Zssgg. (s. 5): Blumen-P. Wechselin 581; Zu schweifen durch dem Blüthen-P. Platen 2, 14; Von diesem Erden-P-e [Seligkeit auf Erden, s. 4]. Ad. 255b; Im Galioten-P. [iron., auf den Galeren als Galerensklaven, s. 3]. 109a; Aus diesem Garten-P-e. Ulrich Nat.-L. 13, 409; Von diesem Jammer-P-e der Erde [Paris]. Moritz Par. 2, 305; Über seinem ganzen Jugend-P-e [wonnigen Jugendzeit] lag die Vergangenheit wie eine Fluth vor ihm. Jp.; In den Vor-P-en der Himmel [3]. Heinse K. 1, 219 ꝛc. — **-adiesen**, tr. in der seltnen Zssgg.: Verp.: ins Paradies, in den Zustand der Seligk. versetzen: Hoffmannswaldau wünscht ewig auf der Brust seiner Geliebten verparadiest zu leben. Gervinus Lit. 3, 449. — **-adiesisch**, a.: dem Paradies ähnlich, angehörig oder gemäß, himmlisch, wonnig, entzückend: (Huri): Ich komme dir p. vor. .. Wer p-e Genossen. G. 4, 145; Die völlig p-e Gegend. 21, 250; Seene Küsse — p. jubeln! Ad. 1a; 14a ꝛc. — **-adigma**, n., -s; (-ta), -adigmen: Grammat.: ein Muster für die Abwandlung (Flexion) ꝛc. — **-adox**, a.; von der gw. Meinung abweichend und somit befremdend, auffallend, sonderbar: Die p-en Behauptungen. G. 29, 386. — **-adoxon**, n., -s; -adoxen: paradoxe Behauptung, selten Mz.: Ich eifre über seine Paradoxe. ebd. — **-adoxie**, f.; -(e)n: etwas Paradoxes und nam.: die Sucht zum Paradoxen. — **-affin** (lat.), n., -(e)s; -e; s: ein von Reichenbach im Theer entdeckter und nam. zu Kerzen angewandter Stoff: Von der geringen Verwandtschaft zu andern Stoffen hat der Entdecker den Namen P. (parum affinis) hergenommen. Kosmos 2, 831. — **-agone** (it.), m., -s; -s: die härteste und feinste Art des schwarzen Marmors, „Probierstein". Winckelmann M. 1, 252a, vgl. Paragone. — **-agraph** (gr.), m., -en, (-s); -en: bei einer Schrift, die oder deren Hauptstücke (Kapitel) in fortlaufender Reihe nach Absätzen eingetheilt ist, ein solcher Absatz und das gw. zur Trennung und Bez. der einzelnen Absätze dienende Zeichen §. Zuw. in ganz lat. Abwandlung, z. B. im Ton des Pedanten: Habt euch vorher wohl präpariert. | P-os wohl einstudiert. G. 11, 19. — **-agraphieren**, tr.: nach Paragraphen abtheilen. — **-alipómenon**, n., -s; -alipómena: etwas Übergangnes und nun Nachgetragnes, Nachtrag. — **-allăre**, f.; -n: Astron.: der Unterschied der beiden Winkel, unter welchen man einen Punkt aus den beiden Endpunkten einer graden Linie (gw. des Erdhalbmessers) sieht. Simon 790; G. 3, 241 ꝛc.; Horizontale P., für einen Punkt — im Horizont, Höhen-P. — im Zenith. — **-allel**: 1) a.: Math.: neben einander hin, in gleicher Richtung oder „gleich laufend" (s. d. 3m), von graden Linien und Ebnen, deren Entfernung von einander überall dieselbe ist (vgl. geleisig). Auch übtr., z. B.: Die p-en Glieder der hebräischen Verse, die einander im Ausdruck genau entsprechenden; P-e [ähnelnde] Lebensbeschreibungen ꝛc. Selten aber gesteigert: So Etwas kann dem rechtlichsten und p-sten Menschen passieren. Lichtenberg 5, 274, der am wenigsten von dem richtigen Wege ꝛc. abweicht. — 2) m., -(e)s; -e: a) = P.-Kreis, z. B.: Berg-P. (s. Äquator). Humboldt Ans. 1, 18 ꝛc. — b) = Parallele (1), Vergleichung, Vergleichungspunkt. Jomini 6, 17. — **-allele**, f.; -n: 1) Parallel-Linie: Mit einer Linie durch einen

Punkt eine P. ziehn ꝛc. — 2) Kriegsk.: Laufgräben überall in (ziemlich) gleich weitem Abſtand von den ausſpringenden Winkeln der Feſtungswerke. — 3) Orgelb.: die Regiſterzüge auf der Windlade. — 4) Vergleichung, vergleichende Zuſammenſtellung und das ſo Zuſammenzuſtellende: Ein Werk, welches .., wo nicht ſich ſelbſt übertreffe, doch ſeine eigene Parallel ſei [mit dem ſich nichts Andres vergleichen laſſe]. Rabner 1, 67. ſ. Parallel 2b. — -allelepipeden, -allelepipedum, n., -s; -allelepipeda: ein von 6 Parallelogrammen (von denen 2 gegenüberſtehnde gleich und parallel ſint) begrenzter Körper, „Kaſten“ (ſ. d. 2i). — -allelism(us), m., uv.; -allelismen: das Parallel-Sein (Gleichlaufen) und: vergleichende Zuſammenſtellung. — -allelogramm, n., -(e)s; -e: ein Viereck mit je 2 parallelen (und daher gleichen) Seiten: Rechtwinkliges, ſchiefwinkliges, gleichſeitiges P., ſ. Rechteck, Quadrat, Rhombus, Rhomboid, Raute; Der Satz vom P. der Kräfte (ſ. d. 6), daß die Reſultierende zweier Kräfte, wenn dieſe als Linien gezeichnet werden, die Diagonale des daraus konſtruierten P-s iſt. — -allēltrapez, n., -(e)s; -e: ein Trapez (oder Viereck), das zwei parallele Seiten hat. — -älyſis, f.; 0: Arzn.: Lähmung, Schlagfluß. Daher bei Älteren: Vom „Paralys“ oder tiefem Schlag erlahmte Glieder. Roſſ Sp. 124b; Mit dem Schlag und „Parlis“ getroffen. Th. 20; 53; 59 ꝛc. — -alytiſch, a.: vom Schlagfluß getroffen, ſchlagrührig. — -amythīe, f.; -(e)n (⏑⏑–⏑⏑): eig. Ermahnung, — daher nam. bei H. Bez. einer an die alten Mythen anlehnenden belehrenden Dichtung. — -angon (frz. -ōng), m., -s; -s: eig. Vergleichung, Muſter, Probe (ſ. Paragone und Diez 251), nam.: 1) bei Juwelen- und Perlenhändlern: ganz fehlerfreie Stücke. — 2) Buchdr.: eine Schriftgattung von etwa 18—20 Punkten, zwiſchen Text und Tertia (ſ. parangonnieren). — -angonnage (-äſche), f.; -n: Parangonnierung. Franke Buchdr. 16. — -angonnieren, tr.: Buchdr.: bei einem Satz, worin Lettern von verſch. Kegel (ſ. d. 7e) vorkommen, dieſe durch Ausſchluß ausgleichend, mit einander richtig verbinden („verſchränken“). 105; Kat. 76 ꝛc. — -apēt (frz., auch -ape), m., -s; -s: Bruſtwehr, ſ. nam. Kinkgräf 1. 209. — -aphe (-äf), m., -s; -s: Namenszug (ſ. d.). — -aphieren, tr.: mit dem Namenszug verſehn: Mit vier Punkten und dem Zuge | paraphiert er Kreuz und Namen. H. Gib 20. — -aphrāſe (gr.), f.; -n: Umſchreibung eines Textes: Das Dies P., nicht Überſetzung iſt. W. Luc. 6, 38. — -aphraſieren, tr.: eine Paraphraſe von Etwas machen. ebd.; G. 39, 262. — -aplnie (frz. -aplü), m., -s; -s: s: Regenſchirm, ähnl. Parafol, Sonnen-, Parapent, Windſchirm ꝛc. — -aſang (perſ., gr.), f.; -n: perſ. Meile. W. 12, 304; Luc. 1, 199. — -aſit (gr.), m., -en, (-s); -en: Schmarotzer (ſ. d.). Sch. 626; W. Luc. 1, 282 ꝛc., auch von Thieren und Pflanzen, die auf andern leben und aus dieſen ihre Nahrung ſaugen. — -aſitiſch, a.: ſchmarotzend, ſchmarotzerhaft: P-e Thiere (z. B. die Läuſe) und Pflanzen (z. B. die Miſtel). — -aſol (frz. -aſöll), m., -s; -s: Sonnenſchirm. — -äl: 1) (lat.) a.: bereit: Halt Kraut und Loth p. Muſäus Vb. 2, 174 ꝛc. — 2) m., -(e)s; -e: ein Kleiderſtoff: Ihr Kittel iſt P. | von Seide, die ſie ſelbſt zuvor geſponnen hat. Opitz 1, 121.

* Pārc-e (lat.), f.; -n: Myth.: drei Schickſalsgöttinnen, die den Lebensfaden (ſ. d. und Bip.) des Menſchen ſpinnen und zur beſt. Zeit abſchneiden: Wenn ihm die neidige P. ſein Leben nicht verkurzt hätte. H. Vb. 13, 307; Selbſt des Lebens zarter Faden ſchlüpfte | weiſer durch der P-n Hand. Sch. M. 1, 73; Sch. 54b; W. Luc. 5, 178 ꝛc. Sellner (gr.): Ein traurig Los beſtimmten mir die Mören. Platen 4, 144 ꝛc.; Für meines Lebens goldnen Morgen | ſei Dank, o Perpromene (⏑–⏑⏑, gw. –⏑⏑⏑), dir. Hölderlin (Werken. 2, 1254 Z. 30) ꝛc. — -ēlle (frz.), f.; -n: bei Theilung von Geſammtäckern ein dem Einzelnen zufallender Theil.

Pārchent ꝛc.: ſ. Barchent ꝛc.

* Pārd (gr.), m., -s, -en; -e, -en: Panther (ſ. d. und Leopard, Anm.), z. B. noch: Bunter .. als Wirkſatz eines P. H. Sh. 1, 55. — -ānz!: bardauz (ſ. d. und perdauz). — -el, m., -s; uv.: 1) Panther (ſ. d. und Leopard, Anm.): Den fleckigen P. H. R. 7, 301; Rückert Roſ. 103b; Nal 109; Schlegel Rich. II. 1, 1; P. Od. 4, 457; Il. 13, 103; 17, 20; P. 15, 266; Luc. 3, 388 ꝛc. — 2) Der gemeine Kiebitz (Geipvogel, P., Feldhuhn). Winkell 2, 584. — -er, m., -s; uv.: Leopard (ſ. d.) oder P. Siebel 87b; Nebel-P., Felis macroscelis. 869. — -on (frz., auch -ōng), m., -s; 0: 1) Verzeihung, Gnade. P. 87b ꝛc. — 2) beſ. im Kriege: die Schonung des Lebens der Gefangnen (ſ. Quartier 4). — -üne, f.; -n; Schiff.: lange, ſtarke Taue, zur Befeſtigung der Stengen und Bramſtengen vom Top derſelben nach den beiden Seiten des Schiffs hinabgehnd: Glitt dann an einer der P-n nieder. Gerstäcker BiW. 83; 226 ꝛc., auch: Verdume; Bram-, Vorſtenge-, Kreuzſtenge-P. ꝛc., auch: Borg- oder Schlingen-P., den ſtehenden P-n des ſchlingernden Schiffs auf der Luvſeite beigegeben, ſ. Borg 3 u. vgl. Paard. — -üz! interj.: bardauz (ſ. perdutz).

Pören: ſ. Paaren. — * -ation (lat.), f.; -en: Standrede am Grabe. — -thēſe (gr.), f.; -n: Zeichen der Einſchließung in Schrift und Druck, ſ. Klammer 3 und Sanders Ortth. 133: Doch Das nur in P.!, nebenbei bemerkt, als etwas Nebenſächliches eingeſchaltet. — -thyrſus, m., uv.; -ſe: Ausdruck eines unzeitigen oder falſchen Enthuſiasmus; Redeſchwulſt. ſ. 10, 19 ꝛc.

* Parſ-orce (frz. -förß), adv.: mit Gewalt, durchaus (ſ. Force und P.-Jagd ꝛc.). — -um (-föng), m., n., -s; -s: Wohlgeruch und nam. die künſtlich bereiteten Riechſachen oder Eſſenzen, vgl.: Salbt und badet ſich mit Riechereien. Stolz 2, 408 ꝛc. u. vrakt.: Wohlriechende Profumen oder Salben und Schmierſeil. Garzoni 704a (auch: profumiert. 799a). — -ümeur (ümör), m., -s; -s, -e: Verfertiger von Parfums. — -ümerie, f.; -(e)n: Parfüm und Parfümfabrik. — -ümieren, tr.: wohlduftend machen; mit Parfum erfüllen, beſ., durchdüften: Das Weſen mit dem Weihrauch mehr einzubalſamieren [nach dem Tode] als zu v. Jp. Sat. 2, 299.

* Pār-i (it.), adv. u. n., -s; -s: Alpari (ſ. d.). — -ia (ind.), m., -s, (uv.); -s, (uv.): Jemand aus „der unterſten, herabgewürdigten, allgm. verachteten aller indiſchen Kaſten“ (ſ. d.). G. 32, 358 ff.; 1, 199 ff., — auch verallgemeinert, „als Symbol der herabgeſetzten, unterdrückten, verachteten Menſchheit aller Völker“. 32, 361. — -ieren, tr. und intr. (haben): 1) (lat. parere) gehorchen: Einem p., Order p. Gutzkow 3, 1, 14, dem Befehl gehorchen, das Befohlne thun. — 2) (frz. parier) wetten: Was wollen wir p.? ꝛc. — 3) (frz. parer): a) Reitk.: ein Pferd aus dem Gang zum Stillſtehn anhalten (ſ. Parade 3): Er pariert, ſpringt ab. G. 18, 298; Die Reiter parierten ihre Pferde und näherten ſich langſam. Laube Vand. 1, 5. — b) Fechtkunſt: einen Hieb abwenden, ablenken (ſ. Parade 5): Hieb der Türke und der Ban parierte, | mit dem Säbel fing er auf den Säbel. Gerhard W. 1, 182 ꝛc., auch übrtr.; auch Jſtzg.: Wie etwa der Streich auszupariren wäre. W. Merck 2, 130; Den Vorwurf aus-p. Luc. 3, 119; Zimmermann Nat. 115 ꝛc. — -ig, a.: ſ. paarig. — -iſch, a.: von der Inſel Paros: P-er Marmor. — -iſer, m., -s; uv.: 1) Einer aus der Stadt Paris, weibl. P-in. — 2) Art bequemer weiter Morgenſchuhe, z. B. Filz-P. ꝛc. — -iſien (-iſiéng), m., -s; -s: kleiner, leichter Stoßdegen: Sich auf P-s ſchlagen. Heine Sal. 1, 318. — -iſienne (-iſiénn), f.; 0: 1) Buchdr.: Schrift von 5 Punkten (Perl). — 2) Pariſer Freiheitshymne (1830 von Delavigne), vgl. Marſeillaiſe. — -ität, f.; 0; -s: Gleichheit, nam. Gleichheit der Rechte für die verſch. Glaubensgenoſſen: In einer Stadt, wo P. | noch in der alten Ordnung ſteht, | da, wo ſich nämlich Katholiken | und Proteſtanten in einander ſchicken. G. 2, 205. — -itätiſch, a.: der Parität gemäß. Hebel 3, 422.

* Pārk (engl.), m., -s; -e, -s: 1) (ſ. Pferch) ein eingehegtes Gehölz für Wild, Wild-, Thiergarten, auch beſt.: Thier-, Wild-P. ꝛc. (auch übrtr.); verallgemeinert: waldartige Gartenanlage (im engliſchen Geſchmack), beſt.: Garten-, Luſt-P. (Platen 2, 155), vgl.: Die Beete des Vor-P-s. Gutzkow 3, 1, 164 ꝛc. [vor dem eigentl. Garten liegend]; In den Wipfeln des Tannen-P-s. K. 9, 77; Das grüne Labyrinth des P-es. Chom. 4, 240; Ich will dein P. ſein, ſo ſei du mein Reh. Freiligrath Ben. 20; Was ich im Garten leiſe, du im P. G. 15, 9; Einem ältern Luſtgarten oder einem modernen P. ähnlich. 18, 53; Gärten und P-s. 32, 269; Landguter Forſte, P-s. Gotter Sch. 131; Hinter Eichbäumen, P-s ꝛc. Kohl Irl. 2, 109; Er unterſcheidet ſehr richtig die Gartenlandſchaft (den eigentlichen engliſchen P.), worin die Natur in ihrer ganzen Größe und Freiheit erſcheinen und alle Kunſt ſcheinbar verſchlungen haben muß, von dem Garten. Sch. 1236a; Meine Gemahlin hat durch dieſe Hecke einen Theil des Waldes als P. erklärt oder zur Freiſtatt für die Hirſche und Rehe, die, vom Jäger verfolgt, ſich hieher retten. Schlegel Sh. 18; Sie fangen ſich Greiſe, dem hegenden P-e zum Wildprett. P. H. 2, 215; Einen Wald, welcher, je weiter ſie kamen, immer mehr das Anſehen eines P-s bekam. P. 2, 20 ꝛc. Zuw. auch nur etwas einem P. Verglichnes: Unſre Inſel, | ſie ſteht, ein P. Neptuns, umpfählt, verzäunt ꝛc. Klopſt. Gymb. 3, 1; In dieſem öden Meeres-P-e [von Felſeninſeln]. Laube Kön. 1, 101 ꝛc. — 2) (ſ. 1) auf Schiffen: Viehſtall im Zwiſchendeck, ſ. Hock 2b. — 3) ein eingeſchloßner freier Platz vor den Seemagazinen für die Arbeiten der Schiffszimmerleute, ſ. Werft und 4. — 4) Ort für Geſchütz und Munition ſammt Zubehör (Munitionswagen ꝛc.) und das Geſchütz ꝛc. ſelbſt (vgl. Geſchützwerft): Die ſchwere Artillerie .. bringt in den P. zurück. Jomini 14, 184; Indeß hatte der große P. bei Rudenthal keineswegs den Rückmarſch angetreten. Droyſen P. 1, 319; Den mächtigen Artillerie-P. zu einer Art Wagenburg zuſammengeſchoben. 320; So hatten ſie ſich und den Belagerungs-P. gerettet. 327; Das Heer hatte .. einen Belagerungs-P. von 80 Stücken großen Geſchützes zur Verfügung. Holländer Soldkr. 190; Kanonen-, Stück-P. ꝛc. — 5) P., Muſter-P., Außerbank. — -ett (frz.), n., -(e)s; -e, -s; s: 1) getäfelter Fußboden: Die gehobnen P-s ſind ſchwierig zu betreten. Iffland 3, 2, 24. — 2) im Theater der mit Sperrſitzen verſehne Raum zwiſchen Orcheſter und Parterre (früher der Zirkel). — 3) in Gerichtsſälen, der Platz hinter den Schranken, für die Richter, Geſchwornen ꝛc. — -ettieren, tr.: einen Fußboden täfeln. — -ig, a.: parkartig: Ein .. buſchiger, p-er Hügel. Kohl Irl. 1, 171.

* Parl-ament (frz., engl.), n., -(e)s; -e; -s: (vrakt.) in Frankreich das höchſte Gericht einer Provinz; Reichsrath, Reichs- oder Ständeverſammlung: Das engliſche P.; Das deutſche P., das in Frankfurt tagte; Der Adler hielt .. ſein P. Komter F. 3, 19; „Perlament“. Luther 8, 64a. — -amentār, m., -s; -e, -s: ein Unterhändler, nam. im Kriege wegen Waffenſtillſtands oder Ergebung ꝛc.: Als P. mit einer weißen Stillſtandsfahne und einem Trompeter. Siehe Rep. 3, 71. — -amentariſch, a.: aufs Parlament bezüglich, ihm gemäß ꝛc., Ggſtz.: Un-p-e Ausdrucke ꝛc. — -amentieren, intr. (haben): Unterhandlungen über den Abſchluß eines Waffenſtillſtands, Friedens, die Bedingungen der Ergebung ꝛc. pflegen. Chom. 3, 101; Freiligrath Pol. 1, 46; Kinkgräf 1, 125. — -ando, adv.: Muſ.: im Geſang ſich dem Ton eines Sprechenden nähernd. — -ieren intr. (haben), tr.: (vrakt.) parlieren. Mathesius Leb. 139b. — -ſmūh, m., -s; -s: volksthüml. Bez. für Franzoſe, z. B.: Ihn mit all ſeinen P-s. Jeremias Lind. 4, 361, ſ. Schütze Holſt. 3, 193. häufiger nach der Phraſe: parlez-vous français? (ſprechen ſie franzöſiſch?): Sonſt denken ſie, ich habe Angſt vor dem Parlewu. Brachvogel BB. 1, 20. — -er: ſ. Ein-Paarler und Paar II 2. — -ieren, intr. (haben) und tr.: ſprechen, ſchwatzen; namentl.: in einer fremden Sprache, ohne tiefer eingehnde Kenntnis, ſich (durch Kenntnis der gew. Phraſen) mit einer gewiſſen Geläufigkeit ausdrücken: Franzöſiſch parliert wie 'ne Atzel. König Kl. 1, 114; Jp. Sat. 1, 85 ꝛc., auch Jſtzg.: Im Franzöſiſchen übertrieben und überexponierten ſie Manche. G. 15, 45. — -is: ſ. Paralys. — -oir (frz. -oär), n., -s; -s: Sprach-Zimmer, -Saal (in Klöſtern).

* Parn-aſs (gr.), m., -es; 0: Name eines den Muſen heiligen Bergs, Muſenberg (ähnl.: Helikon): Den P. beſteigen, ſich der Dichtkunſt widmen. — -iſ (it.), f.; -en: ein dem Rebhuhn ſehr ähnlicher Vogel, Felſenhuhn, ſ. Stumpf 512b.

* **Par-achié** (gr.), f.; -(e)n: Kirchsprengel. — **-ácke**: f. Perücke. — **-ode**, f.; -(e)n: ein an ein vorhandnes bekanntes poetisches Erzeugnis sich anlehnendes Gedicht, worin mit Beibehaltung der ganzen Form durch leichte Änderung einzelner Ausdrücke der Inhalt auf einen andern Gegenst. gewendet und übertragen ist: Ernste, komische P. (vgl. Travestie). — **-odiéren**, tr.: eine Parodie von Etwas machen, auch verallgemeinert: Der parodiert die biblische Parabel | so hübsch zu einer Narrenfabel. H. (S. 21, 239). — **-ike**, m., -n; -n: Beisasse, Schutzverwandter. — **-ole** (frz.), f.; -n: Wort, nam. Ehrenwort, z. B.: Auf Kavalier-P. Immermann M. 1, 75 ꝛc. und: Losung (s. d. 6), eig. und übtr.: Freiheit ist die leise P. heimlich Verschworener, das laute Feldgeschrei der öffentlich Umwälzenden, ja das Losungswort der Despotie selbst. G. 4, 222; Wissen und Erkenntnis heiße die P. der Zeit. Stahr (Schweizer 46) 285; Teufels-P. [gottlose]. Fouqué Dr. 1, 299 ꝛc., vgl.: Francisko und die Wache kommen heraus, geben das Wort ab. Prutz GschTh. 357; „Gott mit uns" war das Wort der Schweden. Sa. 983b. — **-oli**, n., -s, uv.; -s, uv.: in Hasardspielen nam. beim Faro, die durch einen Kniff in die Karte (ein Ohr) bez. Verdopplung des früheren Einsatzes, auch übtr.: Der arme Landmann harrt das ganze Jahr, wie etwa die Karten über den Wolken fallen mögen, ob er sein P. gewinnt oder verliert. G. 14, 164 ꝛc., nam.: Einem ein P. bieten oder biegen (Schiller Mark. 2, 222), ihm in gleicher oder noch überbietender Weise entgegentreten: Die fremden Literaturen, denen sie in jedem einzelnen Punkte ein P. bieten zu können wünschten. Danzel 443; Den Namen, der gleichsam von Rotewald hier als ein triumphierendes P. gegen Ilgen geboten war. Gutzkow R. 8, 461 ꝛc. — **-olieren**, intr.: Parolis biegen: Ein Spieler, der 10000 Gulden | mit P. durchgebracht. Pfeffel (Wahrh. 2, 1105[41]) ꝛc. — **-onym** (gr.), a.: stammverwandt, so auch: P-en, pl.: stammverwandte Wörter. — **-owe** (slaw.), f.; -n: (in Westpreußen) Hohlweg mit Strauchwerk; Schlucht. Bolz 1, 218; Bader Altpr. 69 ꝛc. (vgl. russ. naponoe noze, Brachfeld). — **-orgísm** (gr.), m., -en; -en: ein heftiger Krankheitsanfall, oft: P-us; Bieber-P(-us) ꝛc. Ohne Bstw. oft = Wuthanfall, Anfall der Tobsucht. — **-quet** ꝛc.: s. Parkett.

Párschen, refl.: (schles.) sich brüsten. Holtei Lammf. 1, 252. s. Weinhold 69a, vgl. Schm. 1, 206 ꝛc.

* **Pars** (lat.), m. (n.), -(t)s; -t. — f.; -en: (s. Partei und Partie) 1) der Theil: Die Waare in 6 P-en theilen. Abelung; Ich für meinen P. Pers.; Der Wassergott an seinem P. Rückert Mak. 51 ꝛc. — 2) (s. 1) der Einem zufallende, gehörende Theil, Antheil, z. B.: Der Erb-P.; Wenn mehrere Kaufleute oder andere Privatleute zusammen ein Schiff haben bauen lassen oder es angekauft haben, so heißt jeder von ihnen ein Schiffs-Partner und sein Antheil ein P. oder Schiffs-P. . . . Es ist natürlich nicht nothwendig, daß alle P-en gleich seien. Bobrik, s. Rheder; Mit neidischen Blicken verfolgen . . was auf die P. der Andern fiel. Alexis H. 1, 1, 236; Jede denkt nur an ihren P. 65; Sie wollen's auf ihr P. backen [biegen]. Zwingli 3, 11, sich den Vortheil zuwenden: Daß sie sich um ihren P. betrügen | an dem von uns aller Welt zugedachten Vergnügen. Rückert Mak. 1, 10; Weil . . oft die Lustpartie die kleinen Lust-P. reicht. Weish. 3, 129 ꝛc. Nam. auch: Halb P! (od. Halb-P.! — —) als Zuruf, wodurch man die Hälfte des Gewinnes, Fundes ꝛc. als seinen Antheil in Anspruch nimmt ꝛc. (gr. κοινὸς ἑρμῆς): Halbpart schenk ich euch den Prozess. H. 393b; Ihm Halbpart anzubieten. Gutzkow R. 1, 32; Seht nur, wie Der den Kroaten prellt! | Halbpart, Schatz, so will ich schweigen. Sa. 320b; Macht mit dem Schinder er halbpart. Schwab 386; W. Luc. 1, 293; Mit ihm halbpart zu spielen. Weyl Allerw. 50 ꝛc., s. Schm. 1, 295 und vgl.: Am Ende hält er gar P. mit den Dieben! Nürnberger Nov. 1, 156. — 3) (s. 2) bei musikal., deklamatorischen Vorträgen ꝛc: der dem Einzelnen dabei zufallende Theil, seine Stimme, Rolle ꝛc. (s. Partie 1b): Ihr sagt den ganzen P. auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. Schlegel Semmern 3, 1; Völlig bewußtlos brachte sie ihren Part [spielte sie ihre Stimme] durch. Schlichtkrull Kal. Mag. 326. — 4) (s. 1) Schiff.: a) an einem Takel der von einer Scheibe bis zur nächsten reichende Theil des durchgeschornen Taues: Ein jedes Takel hat deprelt so viel P-en als es Scheiben hat. Bobrik; Stehender od. fester P., Stander, Sgfg.: laufender P., Läufer. — b) Enkelter [einzelner] P. eines Taus, das einfache Tau selbst, Sgfg.: doppelter P., die, wenn das Tau mit seinen Enden zusammengelegt wird, gebildete Bucht. — c) s. 2. — 5) (s. 1) Einem P. von Etwas geben, es ihm mittheilen (s. d.), kund thun, s. Schm. 1, 295; Daß der Herr in Zeiten von dieser Sache P. bekomme. Weise Jak. 178 ꝛc. — 6) = Partei (s. d.), sowohl von einzelnen Pers., die in einem Rechtsstreit einander bekämpfend gegenüberstehn, als auch von einer durch gemeinsame politische ꝛc. Interessen u. Ansichten verbundnen Gesammtheit: P-en, denen er [als Anwalt] dient [ist]. Logau (s. 5, 335); Daß wir sind P. werden wider das Papstthum und sie widerum P. wider uns. . . Warum wollen sie demnach Richter sein, so sie P. sein? Luther 8, 6a; Zu gleicher Zeit P. und Richter. 5, 327a; SAB. 56, 14 ꝛc.; Auf des Kaisers und Herzogen „Parth" beharrend. Stumpf 670b ꝛc., s. Brem. Wörterb. u. Gegen- u. Wider-P. — 7) s. Partei 3. — 8) Weber.: Patrone (s. d.)

Zssstg. s. o., z. B.: An-: Antheil. Fisch; Brem. Wörterb. — Erb- [1]. — Gégen-: 1) gew. n.: das Gegentheil (s. d. und Wider-P. 1): Er thut immer das G. von Dem, was ich will. — 2) [6] m., (f.): der Gegentheil (s. d. und Wider-P. 2), der Gegner im Streit, Gegenpartei; Der G. hatte einen saumseligen Advokaten. Hebel 3, 247; Die G. Knebel 1, 161; Wegen arglistiger und winkelzügender Einwendungen der G. Kleist E. 1, 139; Den G. . . zum Geständnis treiben. Leibniz 1, 384; Die Bevortheilung des G-es. Rabner 4, 69; Fluch | auf seinen G. Kl.-Schmidt Kom. 120; Wenn ein Athlet . . sich mit einem eingebildeten Gegner herumfechten und . . Schläge in die Luft austheilen würde, als ob er sie seinem G. gäbe. W. Luc. 5, 43 ꝛc. — 3) (s. 2) indem der Begriff des Feindlichen zurücktritt, = Gegenmann (s. d. 1), Jemand in Beziehung und Zusammengehörigkeit mit einem Andern, Partner: Der Mensch ist dann wie ein Kind, das sich am Echo . . ergetzt . . und mit der Unterhaltung wohl zufrieden ist, wenn der unsichtbare G. auch nur die letzten Silben der ausgerufenen Worte wiederholt. G. 16, 61 [nach Campe's Anführung: Gegenmann, s. d. 1]; [Venus] führt ein schönes Volk gebunden an den Händen | zu ihrem Tempel hin, die Augen mußten blenden | der andern G., die bei dem Weihtisch war. Mühlpforth Hechz. 6, und selbst von Dingen, die zusammen ein Paar bilden: In der Linken hängt ihm ein kolossaler Schlüssel, in der Rechten trägt er den G. G. 31, 298 ꝛc., vgl. Pendant, Gegenbild ꝛc. — Halb- [2]. — Lúst- [2]. — Pós-: vralt. st. Paßport: Etliche Land gaben ihre P-en und Sicherbrief den Verstorbenen mit. Mathesius Pr. 235. — Schiffs- [2]. — Wider-: Gegen-P. (1; 2), z. B.: 1) das Gegentheil, Widerspiel: Wenn nun gerade der Baron den W. von diesem Dichter in seinem Dienste hegt. G. 9, 298; Ihrem [der weißen Race] Angriff und ihrer Bewegung steht als W. die vis inertiae [Kraft der Trägheit] und Selbstgenügsamkeit der gefärbten Welt entgegen. Monatsbl. 1, 311a (Folmerayer); Hielt ihr doch das Dienstmädchen nie W. Musäus M. 2, 134; Er hätte den Türken besser W. halten sollen. Platen 4, 199 ꝛc. — 2) der Gegentheil; Gegner (m.); Gegenpartei (f.): Er mühe sich, die Helden seiner W. . . zu verkleinern. Alexis H. 2, 2, 149; Lessing spielte darin häufig die W. (1). Danzel 330; Du bist es, meiner Freuden | süßer, lieber W. G. 4, 104; Görres Ver. 37; Daß nicht die W., sondern die Kirche Richter sein soll. Luther SW. 64, 273; Ihren W-en oder Abgünstigen ein Schnitz . . geben. Meichelbeck Lkr. 125; Wenn er selbst des Gegners Verdienst erkennen kann. . . Er ist . . ein edler W. Reinhard 81; 46; 391; Kein andrer W. schuf ihnen Ungemach. Rückert Nest. 37b; Dieser Julius [Cäsar] hat sich selbst mit Gewalt durch Anhang und Beistand seiner Partei und Verdruckung [Unterdrückung] seiner W. erhöht. Stumpf 311b; Sein W. . . ist auch nicht der Beste. W. 15, 237; Seiner W. mannlich zu widerstehen. Dinkgräf 1, 139; 126 ꝛc.

* **Partei** (frz.), f.; -en; ∴: (s. Part und Partie): 1) bei einem Rechtsstreit jeder der beiden einander feindlich Gegenüberstehenden, seien Dies nun einzelne Personen oder Gesammtheiten: Der Anwalt muß das Interesse seiner P. wahrnehmen, vertreten; Die klagende, die beklagte P.; Beide P-en hören; Die P-en haben sich verglichen; Es ahnet mir . . . | daß die Beiden nicht 2 P-en, | sondern eine und 2 Betrüger seien. Rückert Mak. 1, 10; Solange als es die Mittel der [processierenden] P-en aushalten konnten. W. 14, 12; Die Gegen-P. (s. 2c) ꝛc., auch übtr. (vgl. 2): Es ist schwer, in unsrer eignen Sache das Richteramt mit Unparteilichkeit zu führen; aber ebenso schwer ist es von der andern Seite, und selbst, als P., Genüge zu thun, sobald der Richter verdächtig zu werden anfängt. Mendelssohn Morg. 135; Schwed' und Deutscher! | Papist und Lutheraner! Keiner will | dem Andern weichen! Jede Hand ist wider | die andre! Alles ist P. und nirgends | kein Richter! Sa. 342b. Seltner: Die kontrahierenden P-en, da hier nicht von feindlichem Gegenüberstehn die Rede ist, doch mit Bez. auf die versch. Interessen, die Jeder dabei möglichst zu wahren sucht. — 2) (s. 1) überall da, wo in einer größern Gesammtheit verschiedne, einander feindlich bekämpfende Interessen und Ansichten hervortreten, das Banner bildend, um das sich die Gleichgesinnten scharen, — eine so zum Kampf verbundne, in sich geschlossne Menge, und zuw. auch das Banner, worum sie sich schart, wofür sie kämpft, nam. — doch nicht ausschließlich, s. u. die Beisp., nam. a — in politischer Beziehung, vgl.: „Was nennen Sie eine Sekte?" Eine religiöse Rotte, die in ihrem bornierten Glauben die ganze übrige Welt außer Acht läßt oder fanatisch anfeindet. — „Das thun ja die Schulen und die P-en ebenfalls". . . Die Schulen thun es doktrinär, die P-en politisch, die Sekten religiös. Die Schulen folgen der Wissenschaft, die P-en verfolgen auf dem Boden gegebener Verhältnisse bestimmte Zwecke, die Sekten glauben an ihr Ideal und werben für ihren Glauben. Auge Rev. 2, 96 ꝛc.; Die P. der Aristokraten, der Liberalen, des Juste-Milieu, der Heuler, der Wühler; Die reaktionäre, die liberale, die konstitutionelle, die demokratische, die republikanische P. s. c.; Der Dichter steht auf einer höhern Zinne | als auf der Warte der P. fertigraut; Ein Volk, auf solchen Grad verunreinigt, nicht einmal [nicht bloß] in P-en gespalten, sondern im Innersten zerrüttet, in lauter Einzelheiten getrennt. G. 25, 15; Zwischen zwei P-en, | die sich, auf ewig nun getrennt, bekämpfen. 13, 304; Sie zielen unmittelbar auf keine Spaltung und Trennung, sie machen keine P-en und Rotten. L. 10, 182; Religion ist auch P. [P.-Sache] und wer | sich drob auch noch so unparteiisch glaubt, | hält, ohn' es selbst zu wissen, doch nur seiner die Stange. Rath. 4, 1; Ganz Abdera theilt sich in 2 P-en [die „Schatten" und „Esel"]. W. 14, 37; Von der Schatten-P. 36 ꝛc. — a) stehnde Verbind. (vgl. 1): Sich eine P. [seinen Anhang] machen; Einer P. angehören; Zu einer P. gehören, halten, stehn, übergehn, treten, sich schlagen; Seine P. verlassen; Treu bei der P. stehn, ausharren; Außer P. bleiben. Nürnberger Am. 459. p.-los (s. d.); Es mit keiner P. halten; Sich vom Getriebe der P-en fern halten; Einen von seiner P. abwendig, abtrünnig machen, ihn zu unsrer (zur Gegen-P.) herüberziehn, ihn auf unsre P. bringen, ihn für unsre P. gewinnen, selten: Die Schönheit der Angeklagten hatte alle jungen Männer zu ihrer P. gewonnen. Schonäus 1, 150; Jemandes P. gegen einen Andern halten, ihn gegen diesen vertheidigen u. nam. oft (s. b): Eine P., Jemandes P., P. für Jemand (od. Etwas), gegen einen Andern (od. Etwas) ergreifen und noch häufiger: nehmen, sich dafür aussprechen, erklären, sich auf dessen Seite stellen und dafür kämpfen: Er trat herzhaft hinzu, gedachten Postmeister zu tadeln, indem er meine P. nahm. G. 28, 299; Wem um die Sache zu thun ist, der muß P. zu nehmen wissen; sonst verdient er nirgends zu wirken. 30, 286; Daß Sie für Ihre Freunde P. nehmen und für Das, was Sie einmal warm und treu ergriffen haben, Farbe halten. Gutzkow R. 4, 40; Du wankst zwischen der Welt und deinem Vater — du mußt P. nehmen, wo keine Vereinigung zu hoffen ist; Einem von Beiden mußt du ganz entsagen oder ganz gehören. Sa. 315a; Wenn der Dichter gegen den gewöhnlichen Weltlauf mit Timon Partei nimmt. Schlegel Dr. 2, 2, 177; Es entstand darüber ein lebhafter Streit zwischen ihr und ein paar Andern, die sich für die Bildsäulen erklärten und in kurzer Zeit theilte sich die ganze Gesellschaft in 2 P-en. . . Daß ich die P. meiner Bildsäulen nahm. W. 27, 308; Sonst würdest du gewiß nicht die P. des unartigen Menschen

gegen mich nehmen. Luc. 3, 331 ꝛc. — b) (ſ. a) Entſchluß, den man faßt, für den man ſich entſcheidet (Partie 3): Welche P. für ihn die vortheilhafteſte ſei. Gaco Pſ. 1, 234; Daß für ſie keine andere P. ſei als zu ſiegen oder zu ſterben. 245; Daß meine P. [von mir] genommen wäre. W. 17, 4; Was für eine P. mir . . zu nehmen übrig ſei. 67; Das war auch die klügſte P., die du nehmen konnteſt. 27, 319; Die ſicherſte P., die ein weiſer Mann nehmen könne. 32, 230; Luc. 6, 324 ꝛc. — c) Zuſtzg. zur Bez. der verſch. (nam. polit.) P-en, z. B.: Die Adels-, Hof-, Junker-P.; Die Reaktions-P.; Die Revolutions-, die Umſturz-P.; Die Henker-, die Wühler-P.; Der Friede zwiſchen der Volks-P. und den Despoten war nur ein Scheinfriede. Auge Rev. 1, 73 ꝛc.; Seinen Rang, ſeine Nation, ſeine Religions-P., kurz alle konventionellen Unterſcheidungszeichen ablegen. Sch. 734b; und nam. (ſ. 1): Die Preußen und mit ihnen das proteſtantiſche Deutſchland gewannen alſo für ihre Literaten einen Schutz, welcher der Gegen-P. fehlte. G. 21, 79; Den geheimſamen Maßregeln einer Gegen-P. ſchmählich unterliegen. 26, 323; H. Vb. 13, 66; Prut Muſ. 1, 40 ꝛc. — 3) eine unter ſich eine geſchloßne, von andern abgeſonderte kleine Geſammtheit bildende Anzahl zuſammengehöriger Einzelweſen (Individuen): a) veralt. von Dingen, indem hier in ganz frz. Form Partei (ſ. d. 3 u. vgl. die Rbnf. auf ei zu Melancholie, Melodie, Phantaſie ꝛc.) üblich iſt, z. B.: Eine ganze „Parthei" Kokosnüſſe. Forſter R. 1, 205 ꝛc. — Häufiger noch von Perſ., z. B.: b) (ſ. 2): Im Ballenhaus. Der Herzog wollte die P. austheilen. Zinkgräf 2, 83, die Geſellſchaft in 2 gegen einander ſpielende Abtheilungen theilen, parteien. — c) Jetzt wohnen nicht eine, ſondern 4 P-en in Nebenhäuſern, welche in die Quere durchgeſetzt ſind und wovon jede P. eine Seite hat. Moſer Vb. 1, 103; 102 = Familie, ſ. Partie 1d und Schm. 1, 296. — d) (ſ. ob.) an manchen Höfen Bez. gewiſſer Abtheilungen der Dienerſchaft nach dem ihnen überwieſenen Bereich ihrer Funktionen, z. B. nach Adelung am kaiſerlichen Hof zu Wien: Die Jagd-P. (ſ. Jägerei 3b) mit den Unterabtheilungen: Krähen-, Milan-, Reiher-, Revier-, Rüden-P. ꝛc. — e) nam. aber: ein zu beſt. Zweck abgeſendeter kleiner Theil der Mannſchaft, z. B.: Ward eine P. Seeſoldaten und Matroſen beordert, ans Land zu gehen. Forſter R. 1, 294 ꝛc., beſ. von Truppen: Eine P. [ein Detachement] auf Kundſchaft, auf Rekognition, auf Beute ausſchicken; Das „P.-machen" — der Auszug zu einer geheimen Expedition. . . Solche P-en ſchlichen ſich tief in das Land hinein. Freytag Bild. 2, 89: Die Feinde, von welchen einzelne ſtreifende P-en ſchon in benachbarte Orte eingedrungen waren. W. 9, 207; Frei-P., eine P. Freibeuter; Darauf ſendete ich meine Streif-P-en nach Böhmen. Pz 1, 70 ꝛc. So auch: Auf P. [auf Beute machen] ausgehn, ausſchicken ꝛc., ſ. P.-Gänger. — 4) mundartl., veralt. ſ. Partie (ſ. d.), ſo z. B. auch: Wir wollen P. machen [Gemeinſchaft in Bezug auf den Gewinn, Halbpart]. Stenbe Wſp. 2, 211, ſ. Partie 4b ꝛc. — -en, tr., refl.: in Parteien theilen, ſpalten, z. B. (ſ. Partei 3b) beim Kegel-, Ballſpiel ꝛc. die Geſellſchaft in 2 gegen einander ſpielende Hälften theilen (auch „parten"), ferner (ſ. Partei 2): Wir p. uns unter zwei Schriftſteller. Germania Sb. 2, 85; Die parteite Nation (vgl. benedeien, Anm.). Lit. 5, 387; 212; Das Goethe, der den Dichter in den p-den Bewegungen des öffentlichen Lebens die Stelle der Unparteilichkeit und Vermittlung zutheilte . . , das Er grade ſo blindparteiiſch zufuhr. 399; Börnes Ver. 120; Jetzt noch parteiet das Volk ſich zwiſchen Frankreich und Oeſterreich. Schade 8. 96 ꝛc., ſ. Parteiung. — -iſch, a.: (ſ. Partei 1) durch Eingenommenſein für oder gegen Etwas im Urtheil befangen (vgl. parteiiſch, wobei der Begriff der damit verbundnen Ungerechtigkeit minder ſcharf hervortritt): Blind-p. Germania Lit. 5, 399; Zeigt ſich die junge Gräfin heftig, p. auf ihren Stand. G. 10, 192; Der Hab iſt p., aber die Liebe iſt es noch mehr. 13, 111 u. ö., — Ggſtz.: Nie ſei parteilos [ſ. d. = neutral], un-p. halt dich ſtets; Er bemuht ſich, un-p. zu ſein, aber Das iſt die Unparteilichkeit [ſ. d.] des Königs Salomo ꝛc. Börne 3, 12; G. 13, 152; War das Loos nicht die un-p-ſte Art der Wahl? L. 6, 318; Wer | ſich drob auch noch ſo un-p. glaubt. Rath. 4, 1; Das Derjenige, der eine gänzliche Unparteilichkeit für etwas Unmögliches hält, nicht verbunden iſt, ganz un-p. zu ſein. W. 24, 252; 4, 233; 9, 130; Jene Vereingenommenheit, in der wir ſogar un-p-e Literaturfreunde gegen das Werk befangen ſahn. Wolfsohn DMuſ. 1, 2, 219; Zinkgräf 2, 3 ꝛc. (ſ. Parteilichkeit und vgl. die Bem. über Heimiſchkeit, Neumodiſchkeit ꝛc. und Knechtlichkeit). — -lich, a.: parteiiſch, z. B.: Alxinger D. 156; Börnes Ver. 118; König Fam. 1, 112; Zer. 2, 216; Kl. 1, 181; Von dem p-ſten Kunſtrichter. L. 3, 276; Wird nicht Jedermann Ihr Kompliment p. und übertrieben ſcheinen? 13, 443 (Reiske); Muſäus 5, 50; Warum ging ſie ſo p. zu Werke? Sch. 105b; P. gab ſie ihrem Liebling, was | ſie Andern nahm. 251b; Einen Vorzug, den ihnen nur das p-ſte Vorurtheil abſprechen konnte. W. 5, 144; Was ihn zu dieſer p-en Vorliebe verleitet hat. 29, 183 ꝛc. Ggſtz.: Allem Anſehn nach un-p. geſchrieben. G. Vb. 10, 216; Ein un-p-es Urtheil. König Mer. 1, 68; Kl. 1, 136; 2, 176; 3, 33; Zer. 1, 416; Mendelsohn 4, 2, 54; Jp. 31, 91; Deine ſtrenge, aber un-p-e Kritik. Schmidt Decor. 209; Mein Aug' und Ohr iſt un-p. . . Die Nachbarſchaft mit unſerm heil'gen Blut | ſollt' ihn nicht ſchützen, noch p. machen | den Vorſatz meines redlichen Gemüths. Schlegel Rich. II. 1, 1 ꝛc. — -lichkeit, f.; -en: das Parteilichſein (o. Mz.), und -: eine parteiliche Handlung: Man ſollte meinen, P. für und P. wider ſei doch immer Beides P. und eine der andern werth. Fichte 8, 36; Des thät'gen Mannes Behagen ſei P. | Drum freut es mich, daß, andrer Elemente Werth | verkennend, ihr das Feuer über Alles preiſt. G. 10, 277; Die ſchöne P. der Liebe. Sudhow K. 5, 325; Aus P. gegen [für] ſeine Stamm-Mutter. W. 21, 308 ꝛc. Ggſtz.: Eine gewiſſe laue Un-P. Heine Verm. 1, 13 ꝛc., ſ. unparteiiſch u. † (die Endſilbe) Iſch. — -ſchaft, f.; -en: das Partei-Sein (o. Mz.); die Parteigenoſſenſchaft: Wer Thaliens Farbe trug, ſei's als Kleidung der Dienſtbarkeit, ſei's auch nur als freigewähltes Abzeichen fröhlicher P. Heinſe Jahr. 2, 188. -ung, f.; -en: das Parteien, die Spaltung in Parteien und die dadurch entſtehenden Parteien, Klicken ſelbſt: Die Menge kleiner P-en, in welche ſich die Parteien geſpalten hatten. Roquette Hübn. 107; Das Leben der Nation war in örtliche P. und Selbſtſucht aufgelöſt ꝛc.; Schul-P., betriebſame Unfertigkeit. P. Ant. 1, 16 [Klickentreiben].

* **Part-eke** (lat.), f.; -n: (vralt.) Stück Brot: Da du die ein[e] kleine P-n fahren läſſeſt [das zeitl. Gut]. Luther 5, 350a; 421b; 6, 241b; Wenn ihr Einem ein P-n gebt. GW. 64, 349a; Ein Knabe kann in die Schule laufen nach P-n. 61, 425, wie die um ein Stück Brot ſingenden Kurrendeſchüler, ſ. P-n-Hengſt. Luther 5, 184a (Hengſt 3), vgl.: P-n-Freſſer (τραπεζίτης), Name des Königs der Mäuſe. Rollenhagen Fr. 17; -Liebe, -Teufel ꝛc. — -en, tr.: theilen, eintheilen. Brem. Wörterb., ſ. parteien. — -erre (frz. -ière, -ière), n., -s; -s, -n: 1) in Gärten ein großer ebner Platz mit Raſen, Blumen oder ſonſtigen Verzierungen: Die Blumen-P-n voll Reſeda und Amarantben im Kloſtergarten. Wagner (Monatsbl. 1, 42b); Das bunteſte Garten-P. . . . in verſchlungne Beete getheilt. G. 20, 64; Raſen-P. ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Damaſt mit eingewirkten großen Blumen und Guirlanden. — 3) das unterſte Stockwerk eines Hauſes, Erdgeſchoß (frz. rez-de-chaussée) auch adverbiell: P. wohnen ꝛc. — 4) in Schauſpielhäuſern der halbkreisförmige hintre Raum zur ebnen Erde und das dort verſammelte Publikum: Das P. applaudierte. — — -her ꝛc., -hie: veralt. Schreibw. für Partei, Partie. — -ial, a.: partiell. — -icip (lat.), n., -(e)s; -e: Grammat.: eine Form des Zeitw., die zugleich die Bed. eines Ew. hat, „Mittelwort". — -icipieren, intr. (haben): an Etwas Theil nehmen: An, ſeltner von G. 31, 303; Kant Vh. Geogr. 2, 8; Etwas p. ꝛc. — -icipium, n., -s; -icipia, -icipien: Particip. — -ie, f.; -(e)n: (ſ. Part und Partei): 1) ein zu eines Ganzen gehöriger, doch einigermaßen in ſich abgeſchloſſener, gleichſam ein kleineres Ganze für ſich bildende Theil (ſ. Partei 3), z. B.: a) Die einzelnen P-en einer Gegend, Landſchaft, eines Gartens, Gemäldes, einer Stickerei ꝛc.; Schaffe dir eine tuchtige Marktſchreierſtimme an und einen zuverſichtlichen deklamatoriſchen Ton und einen Gang, wie der meinige. Alle dieſe P-n [Stücke] ſind unentbehrlich. W. Luc. 6, 19 ꝛc.; Einzelne Baum- und Buſch-P-n. Lemme Schw. M. 1, 28; Rauhgeſtaltete Fels-P-n. G. 22, 397; Zerſtreute Gebüſch-P-n. Olympia (Volksz. 10, 13); Gras-P-en. Jp. 3, 101; Die hier beſchriebenen Bilder machten nur die Haupt-P-n der Verzierung aus. W. Luc. 6, 346 (ſ. b) ꝛc. — b) = Part 3: Die einzelnen P-en [Stimmen, Rollen] ausſchreiben; Die Schauſpielerin, Sängerin, Virtuoſin führte ihre P. ſehr gut durch; Er führte [auf der Flöte] ſeine P. ſehr ungleich aus . . und ſo wär' es für jeden Andern ſchwer geweſen, ein Duett mit ihm durchzubringen. G. 15, 22 ꝛc.; Alt-, Baß-, Sopran-, Tenor-P.; Die Haupt-P-en (ſ. a) waren gut beſetzt, aber die Neben-P-en nicht ꝛc., ſ. Partitur. — c) bei Spielen: eine Tour, Kehr (ſ. d. 2c), wonach je ein Spiel entſchieden und zu Ende iſt: Eine P. oder Kaſſe (ſ. d. 4) Kegel ſpielen; Wir haben drei P-en Schach (Domino, Billard ꝛc.) geſpielt, davon habe ich zwei gewonnen und eine verloren; Im Whiſtſpiel machen zehn Points eine P. aus ꝛc. Dann auch (ſ. 3 und 4b) ein aus mehrern einzelnen hinter einander geſpielten P-n beſtehndes Spiel: Er ſpielt alle Abend 2—3 Stunden lang ſeine P. Whiſt ꝛc. und (ſ. 4b): die dazu verbundne Spielgeſellſchaft: Er hat alle Abend eine Spiel- (Whiſt-, Rhombre-) P. bei ſich ꝛc. — d) auch von Perſ., worunter ſich einzelne zuſammengehörige Gruppen abſondern, z. B. (ſ. Partie 3c): Dieſe Kommunikation von oben bis unten ward zur größten Unbequemlichk., ſobald mehrere P-en das Haus bewohnten. G. 21, 174; Die Geſellſchaft wurde durch das Loos in zwei P-n auf die beiden Wagen vertheilt; Ein bedenkliches Schisma. . . Daß er in kurzer Zeit die Schwachköpfe auf ſeiner Seite hatte und an der Spitze einer P. prangte, die ſeiner würdig war. Sch. 736b, wo — inſofern hier von zwei „Gegnern" und die ſich je nach der verſch. Geſinnung um ſie ſcharenden Anhänger die Rede iſt — auch in ſchärferer Hervorhebung der Gegnerſchaft Partei (ſ. d. 2) ſtehn könnte, vgl.: Jemandes Partei (ſ. d. 2a) oder P. nehmen. — 2) P. = Theil, als ein beſt. Maß des Ganzen, z. B.: An der mediceiſchen Venus iſt der eine Fuß beinahe eine P. und drei Minuten (ſ. d.) länger als der andere. Feuerbach vatik. Apoll. 169. — 3) (ſ. 1) indem der Begriff des Theils zurücktritt, von Sachen ſtatt des veralt. Partei 3a (vgl. Poſten, Poſt 4b): Eine P. Waaren, Goldhäute, Kupferſtiche ꝛc.; Der Preis bei P-en billiger ꝛc.; Eine P. [ein Gang] Stricknadeln, niederd.: ein Part. — 4) (ſ. 3 und 4d und vgl. Partei 3d und e) von Perſonen, z. B.: a) (ſ. 3) inſofern ſie als Waare gelten: Eine P. Neger auf den Sklavenmarkt bringen ꝛc. — b) eine zu einem gemeinſamen Vergnügen zuſammengetretne Geſellſchaft und das Vergnügen, wozu ſie ſich verbunden haben: Eine P. Officier[e], die den morgenden Tag zur Jagd beſtimmt. Forſter R. 1, 114; Mit von der P. ſein; Die P. mitmachen; Bei den Reiſen aufs Land . . Bei einer ſolchen P. W. Luc. 5, 152 ꝛc., ſ. 1c; verallgemeinert auch: P. [Gemeinſchaft in Bezug auf Etwas] machen, ſ. Partei 4. — Zuſtzg. ſ. 1c, ferner z. B.: Die Ausſicht auf eine Eis-P. Büchner Leb. 212; Ward eine Jagd-P. auf wilde Schweine unternommen. G. 25, 173; 21, 266; Auf Spaziergängen und Land-P-n [Fahrten aufs Land]. 22, 116; Die Geſchichte von Luft-P-n, die zur Unluſt ausliefen. 297; Adam W. 5, 129; Ihn zur Annahme einer kleinen Luſt-P. zu bewegen, welche ſie . . in ihrem Garten anzuſtellen geſonnen war. W. 9, 293; Luc. 4, 17; Eine Schlitten-P. Büchner Leb. 216; Zu einer Schwimm-P. nach Pirtalia. W. 23, 313; Eine Waſſer-P. [Waſſer-, Kahnfahrt]. Mahlſon K. 1, 56 ꝛc. — c) eine Perſ. in Bezug auf das ſich dem ihr ehelich Verbindenden darbietende Loos, beſ. an Glücksgütern, und — die eheliche Verbindung in ſolcher Beziehung (-Partheye". Frisch 2, 40b): Sie iſt eine gute, eine reiche P.; Er macht (an ihr) eine gute P.; Er thut eine reiche P.; Sie hatte Eduard Ottilien abſichtlich zugeführt, um dieſer geliebten Pflegetochter eine ſo große P. zuzuwenden. G. 15, 17; Mir eine P. vorzuſchlagen, die ewig meine Ehre würde gebrandmarkt haben. Sudhow K. 5, 471; Sie hätte der Tochter eine glänzendere P. gegönnt als einen Tagewerker. Kinkel G. 410 ꝛc. — 5) = Partei 2b: Einige Monate früher wäre Dies gewiß die P. geweſen, welche der Prinz ergriffen hätte. Sch. 736b; Meine P. war auf einmal genommen. W. 17, 13; 23, 261 ꝛc. — -iell, a.: theilweiſe: P-e [Ggſtz.:

totale] Sonnenfinſterniß. — -ieren (ſ. Schm. 1, 296): 1) tr.: aus-, vertheilen, vereinzeln, z. B.: Im Salzwerk die Soole p., in die Kothe vertheilen; Die Kure im Bergwerk p., die einzelnen Aktien an den Mann bringen ꝛc. Dazu: a) (Kur-) Partierer, Kurkränzler. Auch (ſ. 2): Kur- und Erzt-Partierer ſind ſolche Leute, die zum Nachtheil des Bergbaues ſich unterſtehen, den Leuten nichtswürdige Kure aufzuhängen ꝛc. Jablonsky 570b. — b) Zſſtzg. z. B.: Der die ſchmutzigen Produkte des Wiener [Nachdrucker-] Geſindels weiter im Reiche herum verpartiert. Müller Lind. 2, 254, vertreibt, vgl. 2. — 2) (ſ. 1) intr. (haben): betrügliche Kunſtgriffe anwenden und tr.: Etwas ſo bewirken, machen; practicieren, ſ. partuckeln: Die Noth hat ihn p. lehren. Mathesius; Daß die Kinder p. [betrüglich tauſchen] lernen. Reichsptil. 1, 49; Gift an den aufgeſchnittenen Theil des Brots p. 2, 285; Einem Etwas hinweg-p. [ſtibitzen]. 280; Die Sache ver-p. und ſtehlen. 171 (ſ. 1b) ꝛc. Dazu: Partierer und: Macher Partiererei mit der Karte. 1, 86, betrügt, fuſchert ꝛc., ſ. friſch und vgl. Partite. — -ikel, f.; -n; -chen: Theilchen, z. B.: War in Deutſchland nur das P-chen eines freien Lebens auf der Univerſität. Gerdinus Lit. 5, 167. — nam. (Sprachl.): Redetheilchen, d. h. flexionsloſer Redetheil: Vorwörter und Füll-P-n. Knebel 1, LII. — -ikularismus, m., uv.; -ikularismen: Wahrung der Sonderintereſſen, Sonderthum. — -ikulariſtiſch, a.: ſonderthümlich. — -ikulier (frz. ikülje), m., -s; -s: ein von ſeinen Zinſen lebender Privatmann, Rentner. — -iſan, m., -s, -en; -e, -en: Parteigänger. — -iſane: f.; -n: Hellebarde mit breitrem und ſchärfrem Eiſen: Mit der P... Mit dem Spieß. 6. 28, 299; Barteſanen. Fronsberg Kriegsr. 15a; bei Aventinus: Parteiſen (n. und f.), ſ. Buz 253. — -ie, f.; -n; -n: 1) kaufm.: eine Partie Waaren; ein Poſten in der Rechnung ꝛc. — 2) (ſ. partieren 2) Ränke, Praktiken, auch Partiereien. Schm. 1, 296. Dazu: P-n-Macher. ebd. — -itur, f.; -en: die alle Stimmen (Partien) eines Tonſtücks nach ihrer Vertheilung überſichtlich zuſammenſtellende Auszeichnung: Opern-, Symphonie-P.; Die einzelnen Stimmen aus der P. ausſchreiben ꝛc. — -ner (engl.), m., -s; uv.: Theilhaber, z. B.: Schiffs-P., ſ. Schiffspart: Er fuhr mit ſeinen P-n [Genoſſen] auf die See. Fewald Hela 2, 21 ꝛc., nam. von Zweien, die in eine Verbindung treten, ein Paar bilden, auch zuw. verallgemeinert von Sachen (vgl. Gegenpart 3): An mir [beim Tanzen] einen ſehr geübten P. zu finden. 6. 22, 14; Sagte mein lieber P.: Wenn ich deine Gebieterin wäre. 263; Auf dem rechten Pfeiler hatte ſich ſogar der ſtatuariſche Löwe als Wappenhalter zu behaupten gewußt, während ſein P. von dem linken Pfeiler hinab .. geſunken. Immermann M. 1, 99; Ob Ihr nicht mein P. [beim Eſſen] ſein wollt. 3, 143; Fewald Reiſ. 1, 354; Strahe Weim. 205; Waldau N. 2, 347; Pfaus. 1, 2, 354; Wir ſpielen heute mit einem P., der Ihnen gefallen wird. Schücking Marx 1, 193; Spiel-P. 212; Die Wett-P. [Wettenden]. Thorn Maje 3, 432 ꝛc. Weibl. (ſ. 6.: 6. 22, 263) auch: Die Gräfin Egloffſtein war Goethe's P-in. Düntzer (Herrig 25, 456); Nürnberger Nov. 1, 121; 297 ꝛc. — -nerſchaft, f.; -en: das Partner-Sein; eine Genoſſenſchaft von Partnern: Ich ſaß bei einer Art Lotteſpiel zw. beiden Frauenzimmern und hatte mit der Römerin Kaſſe zuſammen gemacht; im Laufe des Spiels fugte es ſich nun, daß ich auch mit der Mailänderin mein Glück verſuchte durch Wetten oder ſonſt; genug, es entſtand auch auf dieſer Seite eine Art von P. 6. 24, 134 ꝛc. — -oul (frz. partü), adv.: durchaus: Fewald W. 2, 343; Schücking Marx 2, 23 ꝛc. und mit barbariſcher Bildung eines Adv. vom Adv. (das frz. außerdem nur die Bed. „überall" hat): Er muß kaputt gehen und Das partoutement [ſpr. -utemáng]. Iffland 5, 1, 190. — -ücken, intr. (haben): partieren 2: Daß der Müller im Gerede ſtand, er partuckele zuw. mit dem Mehl. Muſäus Ph. 1, 85. — -us (lat.), m., uv.; uv.: Geburt. Weiſer Rom. 27.

* Par-ücke: ſ. Perücke. — -venu (frz. -wenü), m., -s; -s: Emporkömmling. Heine Lut. 1, 36.

* Parze: ſ. Parce.

* Pas (frz. pá), m., uv.; uv. [im Gen. und Mz. mit lautendem „s"]: Tanzbewegung, vgl.: Daß ich mich weder der Schritte noch der Figuren [des Tanzes] erinnerte. 6. 21, 216; auch: ein Schautanz mehrerer Tänzer, und zwar nach der Zahl derſelben: P. de deux [von Zweien], de trois [von Dreien] ꝛc. Ferner: Faux [ſpr. fó] P., Fehltritt, Verſehn (vgl. Polterpaß).

Pásbuel: ſ. Paſpel.

Päſch, m., -(e)s; -e, Päſche (Schm.): 1) Würfel (Schm.). Würfelſpiel: Daß ich kein Spiel, als höchſtens P. verſtunde. Dietz 2, 410. — 2) beim Spiel mit drei Würfeln ein Wurf, bei dem zwei Würfel gleich viel Augen zeigen (Doppelwurf): Eine Sorte, die weniger Augen hat als ein P. Würfel. Clara Eſſ. 1, 561; Zungfern-P., wenn auch der dritte dieſelbe Zahl Augen hat, vgl. Alle und Paß 21; Warf drei Sieben. .. Den Wunder-P. Langbein 2, 105.

Anm. Nach Schm. zu „Paar" (ſ. d. II 2) gehörig, inſofern die Würfel ein „Paar" gleiche Augen zeigen müſſen, — oder ſonſt zu „Paß", inſofern die Augen auf zwei Würfeln zu einander paſſen müſſen, vgl. dorpeln I und II und frz. doublet (P) und: Er hatte drei Würfel in ſeiner Diener Liberei mit dem Sprüchlein: ich baſſe. Wurſtiſen Baſl. Chron. ad ann. 1474, ſ. Friſch 2, 41a — der es freilich zu „paſſen" zu zieht —, doch ſ. auch frz. passe-dix, als Bez. eines ebenfalls mit drei Würfeln geſpielten, doch vom P. verſch. Spiels, wobei es nämlich darauf ankommt, über zehn Augen zu werfen, die Zehn (frz. dix) zu paſſieren (ſ. d. 10), in der ältern Aachner Mundart (Müller-Weyden 176) paschendise; ähnlich auch paſchen 2 zu frz. passer (etwa: das Zollhaus vorbei- oder umgehn).

* Päſcha: 1) (hebr.) n., -s; 0: ſ. Oſter. — 2) (perſ., türk.), m., -s, uv.; -s: türk. Statthalter. Feilitzſch SW. 1, 137; 5, 381 ꝛc., auch: Baſcha. Cham. 3, 349 und Baſſa (ſ. d.).

Päſcheln, tr.: (ſchwzr.) baſteln (ſ. d.). Stalder; Den Kaſten deines eigenen Weſens aufzuthun, worin Alles ſchon ſo hübſch zuſammengepäſchelt liegt. Keller gH. 4, 246.

Päſchen (ſ. Paſch, Anm.): 1) intr. (haben): a) würfeln, doppeln (ſ. Paſch). — b) mit Schuſſern Paar (ſ. d. II 2) oder Unpaar ſpielen. — c) klatſchend ſchallen: Fangen an zu tanzen, daß es paſcht. Meißner Stein 81. — 2) tr.: ſchmuggeln, Waaren verbotnerweiſe über die Grenze führen, ſo auch aus-, ein-p. (vgl. einſchwärzen): Unter Zurücklaſſung des gepaſchten Guts. Grabowski Kruciſix (Berl.) 1, 86 ꝛc.; übertr.: Der unendliche Schmutz, den man auf ihre Rechnung in die Literatur paſcht. Walden N. 1, 89 ꝛc., vgl.: Die Bauren werden gekraft, wenn ſie Hirſchſtangen, ſo ſie gefunden, verſchweigen oder verpaſſen. Fleming 3. (ſ. Friſch 2, 41b), ſchmuggelnd, betrügeriſch ſtatt ſie abzuliefern, verkaufen. Dazu: Paſcher, Schmuggler. Haubt. (60) 1, 192; Paſchereien, Schmuggeleien. ebd.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) intr. (ſein): ſich davon machen, ſich trollen: Marſch! ich befehle dir, du Lümmel, abzupaſchen. Goter 3, 257; Ihre Matante wäre indeſſen abgepaſcht [geſtorben, vergl. ab-rutſchen, -ſchurren]. Müller Lind. 2, 364. Ob zu 1c oder zu frz. passer, vorbeigehn ꝛc.?, doch ſ. auch: Brand 2; abpaſchen. Schm. 1, 299 und abpaſchollen. — 2) tr. [2]: Einen im Würfelſpiel abwerfen: Euch abzupaſchen, arme Schächer, | iſt mir nur Spaß. Kirchhof. — Aus- [2]: ſchmuggelnd ausführen. — Ein- [2]: Das E. dieſes kontrebanten Punkten. 6. 38, 102; Juwelen oder Brabanter Spitzen e. Brume Sp. 25. — Ver-: 1) [2] heimlich bei Seite ſchaffen, weg-p.: Der Hund verpaſcht | ſich nach Konſtantinopel. Blumauer 2, 35 ꝛc., ſ. H. 8. 518. — 2) [1a; b] paſchend verſpielen ꝛc. — Weg- [2]: ver-p. (1): Die hohe Seele, die ſich mir verpfändet, | die haben ſie mir pfiffig weggepaſcht. 6. 12, 299 ꝛc.

* Paſchól(l)! (ruſſ.) interj.: fort! pack dich: Huſſah! huſſah! p.! p.! | dem Koſaken die Erde gehören ſoll. Prus Woch. 148 ꝛc., auch: Daß er nun P. mache und am liebſten gleich weit. Gutzkow N. 4, 129 ꝛc. und als Fortbild.: (Ab-)paſchöllen, intr. (ſein): ſich trollen, ſich davon machen, ſ. abpaſchen 1.

Päſel: ſ. 1. Pinſel, Anm.

Päſpel, m., -s; uv.: Schnur zum Einfaſſen und Beſetzen von Kleidungsſtücken, Säumen, nach frz. passe-poil, vgl.: Einen ſchwarzweißen „Paspuel". Publius 12, 52 ꝛc.; Bepaſpeln, mit P. beſetzen ꝛc.

* Paſqu-ill (it.), n., -(e)s; -e; -chen; ſ. -ille, f.; -n: anonyme Läſterſchrift (vgl.: Pasquino, it. Name einer Statue in Rom, an welche man Spottſchriften zu heften pflegte, daher frz. pasquin, Luſtigmacher, .. it. pasquillo, Spottſchrift. Dietz 254 und Fiſchart B. 234b ꝛc.); Als eine P-e oder Schmachſchrift auf den König .. an einem öffentlichen Platze aufgeheftet wurde. Hebel 3, 241; 243; Anekdötchen und P-chen. L. 7, 460; Das P. mit der Satire zu verwechſeln. .. Daß das P. eine Schmähſchrift ſei, wo man, ohne ſich zu nennen, den ehrlichen Namen des Andern zu verunglimpfen und ihm Laſter oder Verbrechen anzudichten ſucht. Rabner 1, 4. — -illänt, m., -en, (-s); -en: Bf. eines Pasquills. ebd.; Schmäher. — -illäntiſch, a.: in der Weiſe eines Paſquills (paſquillenhaft). 6. 29, 342; Lied N. 1, 80. — -illieren, tr. und intr. (haben): paſquillantiſch verſpotten. — -inade, f.; -n: Spott im Tone eines Luſtigmachers ꝛc.

I. Päſs, m., -es; Päſſe; ſ: 1) eine Gangart der Reitthiere, zumal der Pferde, „die Schenkelbewegung, wenn der rechte und dann der linke Vorder- und Hinterſchenkel abwechſelnd fortbewegt werden" (Sulze 2, 189a), P.-Gang (ſ. d.), gw. gleichbed. mit Zelt (ſ. d. und Zelter. Schm. 4, 256), Dreiſchlag, doch werden ſie nam. bei Älteren auch (nach der Geſchwindigkeit) geſchieden, ſ. z. B. Ia. Gilhusius, Marpurgenſis Grammatica (1527) S. 69, wo es heißt, daß die langen Silben den „Paß", die kurzen den Zelt geben, die mittelzeitigen zu „Paß", und Zelt gebraucht werden können; Item den P. gahn, den Mittel-P..., den Zelter..., den Dreiſchlag. Fiſchart Garg. 132b; Bei dem Halbtrab, hier P. benannt. Seitz 1, 78; Reitet man im ſtarken P. Seiler 1, 31; Den P. (amble), wobei das Pferd .. beide Füße einer Seite zugleich verſetzt; den Mittel-P. (entrepas), welches eig. ein geſchwinder Trab iſt, bei welchem die Füße ſich abwechſelnd bewegen. Oken 7, 1235; W. Luc. 4, 284 ꝛc., ſ. paſſen 2. — 2) weidm.: P., bei Raubthieren und Wild der niedern Jagd gewöhnlicher Weg, was man bei Hochwild „Wechſel" nennt. Laube Br. 278 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 2 und 4) der Durchgang, der Weg für Einen oder Etwas, nam. inſofern er eng und ſchmal iſt und ſomit dem Paſſierenden verſperrt oder freigegeben werden kann, eig. und beſ. in ſtrategiſcher Hinſicht (vgl. Zſſtzg. und Klauſe 1) Defilé: Dem Heer oder Einem den P. abſchneiden, verlegen, verhauen, verhacken ꝛc.; Ihm den P. öffnen, frei geben, frei laſſen; Freien P. haben; Päſſe ſind Übergänge aus einem Thal in das andere, da wo eine Einſenkung des Gebirgskamms, ein Ausſchnitt oder ein Sattel liegt. Oken 1, 549; Die Perſer umgingen den von Leonidas beſetzten P. von Thermopylä; Beim Übergang von der Erfahrung zum Urtheil, von der Erkenntnis zur Anwendung iſt es, wo dem Menſchen gleichſam wie an einem P-e alle ſeine innern Feinde auflauern. 6. 40, 394; Ich wollte 'was antworten, aber der P. vorm Herzen nach der Zunge war verſperrt. 9, 42; Indem ich allen eitlen beunruhigenden Freuden den P. verhacke, den Zerſtreuungen ausweiche. FHJacobi 5, 172; Drum bleibt der Schlange(n) freier P., | den Aal frißt man. Rollenhagen Fr. 442; 454; 652; Sch. 34a; Jeder P., jeder nur irgend haltbare Ort mußte mit dem Degen gewonnen werden. 598b; Geſperrt ſind alle Päſſe des Gebirgs. 549a; Ich hab' ihm aber den P. verrannt und er ſitzt feſt. FLSchröder Beitr. 3, 2, 135; Geſpenſter .., die uns allenthalben den P. verrennen. W. 1, 78; Wo Epheu .. zum ſelbſtgewachſenen Dach | verwebt, der Sonne den P. zu verſagen. 10, 288; Er habe nun bis Abend freien P. (Erlaubnis zu gehn, wohin er wolle]. 12, 107 ꝛc. — a) Nach Adelung auch = Meerenge, Straße, z. B.: Der P. von Kalais (gew. frz. pas de Calais). — b) Hierzu wohl auch: Amerikus .. hat Dies, was von ihm heißt, zu zwingen angefangen, | dem Geize „paß" gemacht. Opitz 2, 267 v. 791, Amerigo Veſpucci hat das nach ihm benannte Land unterworfen und dem Geiz, der Goldgier den Zugang dahin eröffnet, — von Adelung zu II gezogen. — 4) (ſ. 3) obrigkeitl. Reiſe-, Geleitsſchein, Geleitsbrief: Einen P. ausſtellen, viſieren; Einen P. löſen, bekommen; Signalement im P.; Da wurde ich in ein Buch eingezeichnet und abkonterfeit, wie es in einem P-e zu geſchehen pflegt. Börne 2, 232; Polizeiliche Unterſuchung der Päſſe. 6. 22, 369; Stell ihm ſeinen P. | und ſtecke Reiſegeld in ſeinen Beutel. Schlegel Sh. 7, 131 ꝛc., auch ſcherzh.: Paß, den

mit der Harfchier mit dem Wedenäumpren geſchrieben. Erbel 3. 232, von den Prügeln bei der Entlaſſung aus dem Zuchthaus ꝛc. — a) Zſſgg. z. B.: Reiſe-P. und nach der ausſtellenden Behörde: Regierungs- oder Staats-, Magiſtrats- oder Stadt-P.; Amts-P. (ſ. Amt 3); Univerſitäts- oder Studenten-P. ꝛc., ferner: Geſundheits-P., ſ. Geſundheitsbrief ꝛc.; Überſende Euch zu dieſer Reiſe anliegenden Vorſpann-P. Brauſen N. 1, 89, nach Bedürfnis der Reiſe Vorſpann ſichernd; Zoll-P., Geleitſchein für Waaren, die Zollfreiheit genießen, ſ. Erbvergl. 286 f. ꝛc., auch übertr., z. B.: Wenn ich in dunkler Nacht, trotz meinem Weisheits-P-e | mich manchmal an die Naſe ſtieß. Chamisso 2, 223 ꝛc. — b) Vgl. nach frz. passe-port: Der (veralt. die und das, z. B. Weidner 161; 327) P.-Port; Als ich die Paßeporte vom Hofe erhielt ꝛc. Gellert 4, 423 ꝛc.; So ſoll man der Schrift ein ehrlich Paßport, Abweiſung oder Geleitsbrieflein geben und viel guter Nacht ſagen. Fiſchart B. 31b; Paßbort. Schottel 1013 ꝛc., ſ. P.-Wort, Paßport und vgl. Ehrlichkeitspapier ꝛc. — 5) in einigen Fällen (ſ. 6) ein beſtimmtes, abgepaßtes Maß, z. B.: a) bei Paßgläſern (ſ. d. und vgl. Pegel 1b) der Raum von einem Reif zum andern: Einen P. aus dem Glaſe trinken. dann auch: ein ſolcher Reif: Ein Glas mit vier Päſſen (vgl. 10 und Drei-P.) und endlich ſtatt: P.-Glas, z. B.: Da ſeß man nun mit ganzen Päſſen | auf aller Huren Wohlſein los. Günther 185 ꝛc. — b) Salzw.: P., Waſſer-P., beim Probieren der Soole durch Beſt. des ſpecifiſchen Gewichts das beſt. Volumen oder Gewicht reinen Waſſers, womit das gleiche der Soole verglichen wird. — c) (veralt.) Nach dem P-e [Takt, Mentur] tanzen. — d) ſ. 6b. — 6) (ſ. 5) adverbiell in Verbind. mit von und gw. mit zu, zur Bez. des Paſſenden, Paßrechten, Deſſen, wie Etwas ſein ſoll (ſ. III), z. B.: a) Ein Kleidungsſtück iſt Einem von (ſ. Brem. Wörterb. ꝛc.) oder gw.: zu P. (ſ. Adm.) oder adverb.: iſt ihm paß. Abelung; Einem den Rock zu P. [oder paß] machen und verallgemeinert: Einem Etwas zu P. machen, ſo wie es ihm recht iſt, wie er es wünſcht, zu Dank; Schriften, die darzu ſo wohl zu P. gebracht werden, wie Roſen in ein Säu-Dreck. Fiſchart B. 152a; 150a ꝛc., dazu paſſend gemacht werden; Einem zu P. kommen, à propos, zur gelegnen Zeit, zu Statten; Mit Einem od. Etwas zu P. [zurecht] kommen (vgl.: Ich komm gar gut mit dem Herrn zuſtreich. Lyhahn Ab. 79) ꝛc.; Kam mir die Fahrt gen Aachen ſo recht zu paß. Bingeſtedt Hexpl. 2, 85; Derom 4, 149; Derſelbe nach ihrer beſten Gelegenheit auszulegen, ja ſie . . zu überſtürzen, wenn es ihr zu baß kommt [ſo paßt]. Fiſchart B. 47b; 82a; Der Brack käme Ihnen ja juſt zu P-e zum Verlöbnis. Gerter Sch. 297; Mir ſaß an dem Abend die Mütze (ſ. d. 1a) nicht recht zu P. Hofer Leb. 82. ich war verdrießlich, nicht gut bei Laune; Nun kommen Sie mir grade zu P. Immermann M. 1, 213; Das kömmt nun den Herren ſehr gut zu P-e. L. 10, 154; Mendelsſo 29b; Er [Der Transport mit Brevlant] kommt uns grad zu paß, | die ſtattliche Verſammlung hier zu ſpeiſen. Ach. 331a; Chamisso 5, 45; Solch Gleißnervolk, wie frevelt das, | kommt Zeit und Umſtand ihm zu P. v. Sh. 2, 214; W. Luc. 5, 220; Merck 1, 162 ꝛc., vgl.: Die phyſiognomiſchen Kunſtſtückchen . . kommen mir gut zu paſſen [ſ. d. 4]. G. 24, 97, vgl. c: Luther. — b) Schiff.: Das Schiff iſt zu P. (oder auf ſeinen P.) geladen, ſo daß es die zum Segeln und Steuern vortheilhafteſte Lage im Waſſer erhält, „es liegt auf ſeiner Flucht" (ſ. d. 1d). — c) In Bezug auf das Wohlbefinden, die Geſundheit: Wann ſie traurig und übel zu P. ſein. Fiſchart B. 266a; Wie Ew. Fürſtl. Gn. etwas ſchwach geweſt, aber doch an Gottlob wiederum zu Paſſen worden. Luther 6, 166b; Moſcherosch (Wachern. 3, 1, 655 Z. 40); Wie Solches Ihre Fürſtl. Gn. vernahmen, wurden Ihr. nicht wohl zu P. Schweinichen 2, 100; Murner Ul. 124, ſ. als Ggſtz. (in III): unpaß und vgl. Paß II, Anm. — 7) (vgl. 10) Müller.: an Windmühlen die Vorrichtung, womit durch Umklammerung des oberſten Kammrads der Gang der Mühle gehemmt wird, vgl.: Die Mühle zupaſſen (oder hemmen), Ggſtz.: Den P. aufziehn, ſelten: Die Mühle aufpaſſen, auch „Paß" (ſ. d. II), Paſſe, f. — 8) mundartl., veralt.: der vorliegende Fall: Der alten und neuen Gründe, welcher ſie ſich in dieſem P-e bedienen. Opitz. — 9) mundartl. in der Verbind.: (Auf Etwas) P. geben = Acht (ſ. d. III 3b). Brem. Wörterb. 3, 196 ꝛc.; ähnlich: Auf dem P. [auf der Lauer] ſtehn, ſein. Adm. 1, 297 und als fem.: Ich werd auf der P. ſtehen. Spindler Vog. 2, 117. — 10) (mundartl.) Aus Pelz und polniſchem P. (Leibbinde) herausgewickelt. Golz 1, 341; Einen buntgewirkten Seiden-P. (Schärpe). 47 ꝛc., ſ. wendiſch pas = Gürtel (Haupt u. Schmaler 1, 321), ruſſ. поясъ (pojas) und Bernd 202.

Anm. Aus dem Roman., vgl. it. passo, frz. pas mit der Grundbed. „Schritt" und das Zeitw. it. passare, frz. passer, tr. durchſchreiten (ſ. Diez 255) und intr. (ſ. paſſieren), woraus ſich u. A. auch die Bed. des Treffens, Zutreffens, Angemeſſenſeins ꝛc. entwickelte. Früher ſchwankend im Anlaut, ſ. 6a u. umgekehrt z. B. Piſtel paß. Heine Reiſ. 3, 9.

Zſſgg. z. B.: Alpen- [3]: ſ. Berg-, Gebirgs-P.: Viele Alpenpäſſe liegen über 7000' über dem Meere. Oken 1, 550 ꝛc., auch übrtr.: Wer übern A. des Grabes iſt entflohn, | hat ihn noch nie zurückerkommen. Werner Hebr. 136. — Amts- [4]. — Berg- [3]: Umwegſame Bergpäſſe. Humboldt K. 2, 22 ꝛc., ſ. Alpen-P. — Drtl.: (Bauk.) „eine von drei gleichen Zweidrittelkreiſen begrenzte Figur". Ote Kunſtarch. 346, vgl. Paß = Reif, Kreis 5a, auch etwa Kompaß (unpr. = Zirkel, ſ. Paſſer) und Vier-P. — Dürch- [3]: Durchgang (ſ. durchpaſſieren): Die auf beiden Seiten offenen Thäler oder die breiten ebenen Durchpäſſe. Kohl Irl. 2, 93; Verſuchten, den D. zu forcieren. Küſow gK. 84 ꝛc., auch übrtr.: Alles was ſie einander zu ſagen hatten in der kurz ihnen zugemeſſenen Friſt, hatte ſich aufgeſcheucht vor dem engen D. Eſchelf G. 199. — Eng- [3]: Sind die Päſſe eng und von ſteilen Felswänden eingeſchloſſen, ſo heißt man ſie Engpäſſe. Oken 1, 551; Der E. von Thermopylä ꝛc. — Freī- [4]: das freie Paſſieren ſichernd, eig. Chamisso 7, 49 ꝛc., u. übrtr. [ſ. 3]: Zoten, denen man in dem Hochzeitgedicht allgemeinen F. gab. Gerſtner Lit. 3, 314, vgl. Lauf-P. — Gebirgs- [3]: (ſ. Alpen-, Berg-P.). Oken 1, 551, vgl. als Ggſtz. Waſſer-P. 2. — Geſundheits- [4]. — Haupt- [3]: im Ggſtz. zu Nebenpäſſen. — Im-, In-: 1) (pralt.) Eingriff. Brem. Wörterb. — 2) ſ. poſtmeiſtern. — Lauf- [4]: Laufzettel, zumeiſt iron. die Beſcheinigung, daß Jemand abkommen (laufen) kann, Abſchied: Wenn du mit ſo' vieler Behaglichkeit die Laufpäſſe für das Schafott unterſchreibſt. Platen 6, 53; Schreibt ihr den L., | ſo ſchnell ihr könnt, gebt ihr, wenn ſie's fordert, | ein ganzes Königreich auch auf den Weg! Ach. 605b; Seit geſtern Abend hab' ich meinen L. erhalten. 627a. — Magiſtrats- [4]. — Mittel- [1]. — Neben-: ſ. Haupt-P. — Völker-, Völker-: [ſ. 1] volksth. Bez. eines Fehltritts, wobei man ſtolpernd und polternd hinfällt, eig. und übrtr. = faux Pas (ſ. d.), vgl. Hoppas ꝛc. — Regierungs- [4]. — Reiſe- [4]. — Seiden- [10]. — Staats- [4]. — Stadt- [4]. — Studenten-, Univerſitäts- [4]. — Vier-: in einigen techn. Anwend. ein Etwas umſchließendes Viereck, vgl. Drei-P., z. B.: 1) = Fenſterfutter. — 2) ein Schließanker zum Zuſammenhalten ſchadhafter Feuermauern, „Schließ-, Vor-P.". — Vor-: 1) [3] ein vor dem Haupt-P. liegender Paß. — 2) Vier-P. (2). — Waſſer-: 1) [5b]. — 2) [3] eine durch ſumpfiges Terrain, Gewäſſer ꝛc. gebildete Wege-Enge. — 3) die waſſerpaße (ſ. Zſſgg. von III) oder wagerechte Linie und die zu ihrer Beſt. dienende Waſſerwage (ſ. d.). Bobrik 729b; Die Seite des Lutherſchen Gebäudes, die ein wenig geſunken war, weit über den W. hinausſchrauben. L. 10, 130 ꝛc.

II. Päſs, f.; -en: 1) Bergb.: P. (Arbeits-P.), jene zuſammengehörigen Arbeiter, welche die Bearbeitung eines gewiſſen Orts in der Grube übertragen iſt, und jene Schichtzeit, welche ihnen zur Arbeit vorgezeichnet iſt. Man ſagt z. B.: Die Morgen-P. auf dem Orte Rſt. und verſteht darunter jene Arbeiter, welche beauftragt waren, den bezeichneten Ort in jeder Morgenſchicht (Grubſchicht), d. i. von 4—12 Uhr Vormittags zu bearbeiten ꝛc. Scheuchenſtuel. — 2) ſ. I 9.

III. Päſs, a.: mundartl. ſ. I 6a und vgl. I 3b, — allgm. üblich nur in Zſſgg.: Un-: [ſ. I 6c] ſich nicht wohl fühlend, unwohl (frz. indisposé), gw. nur als Adv. oder als prädik. (nicht attrib.) Ew., ſ. unpäßlich: Ich ließ mich unpaß melden. Eſchenburg 3, 9; Wenn er ſich nicht daran unpaß geärgert. Thom. 5, 242; Wer ſagt denn, daß ich krank bin? Ich war nur unpaß. Iffland 3, 1, 63; Schlegel Sh. 2, 55: Vittoria ließ ſich als unpaß durch den Diener entſchuldigen. Tieck A. 2, 49 ꝛc., vgl.: Er wird unterwegens „unbaß". L. 4, 405 und „paß", nicht krank. Schottel 1373. — Wäſſers: wagerecht, horizontal, gleichlaufend mit dem Niveau des Waſſers (ſ. Zſſgg. von I: der Waſſerpaß 3): Seine Schnauze liegt dann w. in einer Ebene mit einer Rehkeule. Jp. 1, 125: W-e Linien. Ebnen; Der w-e (oder Senten-) Riß eines Schiffs. Bobrik.

* Paſſ-a (hebr.), n., uv., -s; O: ſ. Oſter. — -abel (frz.), a.: „paſſierlich" Abelung: 1) paſſierbar. — 2) erträglich, leidlich, ziemlich. — -ade, f.; -n: z. B.: 1) Reitk.: das Hin- und Herreiten auf einer Strecke; auch: das Anſprengen auf Jemand. Nicolai 4, 269. — 2) Liebesverhältnis mit einem Frauenzimmer, die man, wenn man ihre Gunſt genoſſen, verläßt; vorübergehnte Liebſchaft: Die Nymphe . . | war artig genug für eine P. W. 15, 20 (vgl. Poeſſage). — -age (äſche), f.; -n: 1) Durchgang (ſ. d. u. vgl. Paß 3); Durch-, Überfahrt: Die P. (verſperren ꝛc.; Das Mittagsrohr heißt, weil es dazu dient, die P-n oder Durchgänge der Geſtirne durch den Meridian zu beobachten, auch P-n-Inſtrument ꝛc. Zſſgg. z. B.: Selbſt ſolcher mit Tod umdrohter Fuß-P-n giebt es kaum ein Dutzend. Kohl A. 2, 345; In Amerika. | Da ſagt' ich zu mir: Lieber, | Nordweſt-P. iſt doch da. Claudius 8, 113, die nordweſtl. Durchfahrt aus der Baffinsbai bis zur Behringsſtraße. — 2) (ſ. 1) Verkehr von Durch- oder Vorübergehnden ꝛc.: In dieſer Straße iſt viel P. — 3) eine Stelle aus einem ſchriftſtelleriſchen oder muſikal. Werk: Dies. ſpiel dieſe P. noch einmal; In einem Konzertſaale, wenn eine ſchmelzende P. vorgetragen wird. Ach. 1127a. — 4) Muſ. (ſ. 3): „Zierrathen der Melodien, da auf einer Silbe des Geſanges mehrere Töne hinter einander folgen od. eine Hauptnote, die eine Silbe vorſtellt, durch ſogen. Diminution oder Verkleinerung in mehrere verwandelt wird". Sulzer 3, 652b; Bravour-P., die Bravour des Sängers zu zeigen ꝛc. — -agier (-aſch-), m., -(e)s; -e, -s; -: 1) Fahrgaſt (ſ. d.), auch zuw. nur = Reiſender, Durchreiſender: P-e auf der Poſt, auf der Eiſenbahn, auf dem Dampfſchiff ꝛc.; Ein blinder (ſ. d. 4b) P.; Braver Schwager! | ruft mir zu der P. Wohlfahrt 1, 102; Auf die [ins Thor] eintretenden P-s ein wachſames Auge zu haben. Ach. 159a ꝛc. Auch von weibl. Perſ.; ſelten: Eine P-in unſres Schiffs. Schmidt grk. 2, 194. — 2) verallgemeinert, wie „Gaſt" (3), Kunde ꝛc.: Daß ich . . ein lockrer P. und voller Schulden war. G. 7, 43; Solch einen dreiſten P. Chamisso 8, 90 ꝛc. — -auer, m., -s; uv.: aus Paſſau ſtammend, ſo nam.: Die P. Kunſt, die Zauberei des Schußfeſtmachens, ſ. Freytag Bild. 2, 72. — -e, f.; -n: ſ. Paß I 7 u. Baſſe. — -ein, intr. (haben), auch: päſſeln = baſteln (ſ. d.), beſſeln (ſ. d.). — -ement, n., -(e)s; -e, -en: gewirkte Borte, Schnur: Mit guldenen P-en verbrämt. Landgräf 2, 15; Die P.-Arbeit und das Geſticke. G. 9, 192 ꝛc. (ſ. Birk 254). Daneben oft: Mit Paſament verziert. G. 31, 217; Paſament-Schmuck. 20, 231 ꝛc. — -ementier, m., -(e)s; -e: Verfertiger von Paſſement-Arbeit, Bortenwirker; zumeiſt Paſamentier(er). — -ementieren, intr. (haben) u. tr.: Paſſement machen, damit beſetzen, gw.: paſamentieren u. ſo in der ſcherzh. volksth. Zſſgg.: Etwas verpaſamentieren, urſpr. u. zunächſt wohl: in Verbrämung mit Paſſement aufbrauchen, dann aber allgm.: ganz aufbrauchen; Nichts übrig laſſen, z. B.: 30 Millionen, die Benin in der orientaliſchen Kriſe forderte, hat ſein Nachfolger verpaſamentiert. Volksz. 8, 36.

Päſſen, intr. (haben), zuw. auch tr. (3c; 6; 7) und refl. (5): 1) (pralt.) intr. (ſein) ſt. paſſieren (ſ. d.), z. B. = übergehen: [Sie] bräuen, daß Feld gar zu verlaſſen | oder wohl zum Feind hin zu p. Rollenhagen Fr. 303. — 2) von Reitthieren: im Paß (ſ. d. I 1) gehn, zeiten: Da muß' es [das Roß] traben, dreſchlagen, . . p. Fiſchart Garg. 176a. — 3) auf der Lauer liegen; in zuwartender, auf Das, was man haben, benutzen möchte, was Einem zu Paß käme (vgl. 6a und nam. ab-p. 1 und 2), aufmerkſam lauernder Haltung das Andre an

sich verübergehn lassen, ohne abhäng. Verh. (a—c), z. B.: a) bei versch. Spielen: für die vorliegende Tour das Spiel an sich verübergehn lassen; kein Spiel ansagen; kein Spiel machen wollen; das Spiel diesmal nicht mithalten ꝛc. (s. auch Pasch, Num.). Übtr.: Darauf passen wir nit. Fischart B. 144a, auf diesen Einwurf geben wir das Spiel nicht auf, hören wir nicht auf. — b) = lauren, harren, warten: So stand und paßt' er Stund' auf Stunde. Freiligrath 2, 232; Ich mache mich auf die Wege und habe nicht länger zu p. G. 5, 149; Hätten wir dort drüben eine Welle p. können! 9, 7; 35, 8; Zur gewöhnlichen Stunde erwarteten wir Sie ganz gewiß, ich paßte schon an der Treppe. 17, 245; Jp. 1, 5; Befällt uns das Herzgespann des V–s. 3, 151; Sat. 1, XLVII; Man hat keine Minute zu p. [zögern]. 2, 302! Verging die Nacht unter vergeblichem P. Tschudi Th. 434; In der Nacht am Wege zu p. [den Reisenden räuberisch auflauernd, s. c und d]. Uhland 374; An Giyerens Thür die halbe Nacht zu p. W. 3, 13 ꝛc. — c) (s. b) lauschend aufmerken: Sieh, wie mit lauschendem Mund | und weit geöffnetem Auge die Hörer alle p. 20, 7; 12, 78 ꝛc. — d) mit abhäng. „auf" zur Bez. des Gegstds, auf den der Wartende, Lauernde, Lauschende seine Aufmerksamkeit richtet: Einem auf den Dienst (s. d. 4), auf die Finger (s. d. 2m), auf die Schliche (Gutzkow 3, 168) p. ꝛc.; Auf jeden Käfer ängstlich p–d. Baggesen 3, 146; Als der Prophet durch alle Himmel fuhr, | da paßten wir auf seine Spur. G. 4, 144; Wenn nun Zery auf mich paßt und hofft und wartet. 8, 141; 12, 293; 84, 214; Stand in seiner Positur wie eine Mauer, paßte auf seinen Vortheil. 20, 175; Man paßt, man merkt auf jedes günst'ge Nu. 12, 235; Es ist Nichts bequemer als von dem Inhalt abstehen und auf den Ausdruck p. 32, 221; Ich paßte genau auf alle ihre Schilderungen. 21, 273; Er paßte auf Gelegenheit, wie die Katze auf die Maus. Gotthelf G. 239; Was haben wir auf Sie gepaßt! wir glaubten Wunder, was Ihnen widerfahren. Gutzkow R. 3, 143; Wo im Strauch | die Räuber auf die Fremden p. Hartmann (Hofmann Weihn. 6, 43); Immermann Card. 5; Während dem einsamen P. auf den Literater. Jp. Fat. 2, 148; Darauf kannst du lange p. Kirchhof Mor. 12, 41; Ay 2, 190; W. Alt. 2, 1, 113 ꝛc. — e) (s. d) tr. in der Verbind.: Acht (s. d. 3) p. = Acht geben, haben, bes. imperat.: Paß Acht! Aleris H. 1, 1, 268; Gutzkow R. 3, 418; b, 419 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz (vgl. warten, lauern): Die .. nur herzlich p., bis ihr fertig seid, um sich auch zu produciren. G. 34, 217; Der ich zwischen Furcht noch auf dem Meere passe, | welch schönes Latium mich bald ans Ufer lasse. Günther 448; Ich habe nur gepaßt, ob er nicht verkampfen würde. EHoffmann Ausg. 7, 212; So kannst du lange p., ehe ich ꝛc. Chamisso 4, 122 ꝛc. — 4) genau so sein, wie Etwas nach Dem, wofür oder wozu es best. ist, sein soll und muß; Diesem gemäß sein; damit in Übereinstimmung sein ꝛc.: Ein Kleidungsstück paßt (Einem), hat grade das rechte Maß, schließt sich dem Körper genau an; Eins paßt zum Andern, stimmt, harmoniert damit; Der Pfropfen paßt in die Öffnung der Flasche, auf die Flasche; Die beiden Leute p. recht zu oder für einander; Solche Anrede paßt (s. 6) nicht für ein junges Mädchen, nicht im Munde eines Mädchens, nicht von einem Mädchen, schickt sich, ziemt sich nicht; Komm morgen um 8, wenn es dir so paßt, konvenient, recht ist; Das paßt nicht (hier) her, (dort) hin ꝛc.; Etwas paßt Einem in den Kram (s. d. 1); In alle Sättel (s. d.) p. oder gerecht sein; Etwas paßt wie die Faust (s. d. 1a) aufs Auge [schlecht; nicht], z. B. Gotthelf Sch. 129 ꝛc., dazu iron.: Das Auge mit der p–den Faust treffen. Kl. Ov. 2, 73 ꝛc.; Doch paßt eine solche Anstellung mir am füglichsten auf den Leib. Cham. 5, 224; Ob diese Einwürfe wohl p. möchten. Fichte 8, 53; Was man die Menschen gesetzt haben, Das will nicht p. . .., was aber die Götter setzen, Das ist immer am Platz. G. 3, 219; Das saß Alles stramm und paßte accurat. Hofer B. 219; Kohl J. 2, 390; Jeder Zug hat seine Verhältnisse zu einer Lage und Absichten, die nur ihm p. Immermann 1, 444; Ihre Verse sind zu schlecht, sie p. nicht zu diesen. Platen 4, 37; Der Hirte probt die Stäbe durch und keiner will ihm p. Der paßt grad ihm in die Hand. Rückert Morg. 1, 33; Ein Kleid paßt fürwahr nur schlecht zu Zweien. Kirchhof Mor. 1, 73; Wie gut mir seine Kleider p.! Warum sollte seine Geliebte mir nicht auch p.? Tieck Kymb. 4, 1; Ob alle Theile sein | symmetrisch an einander p. W. 10, 35; Ein System, | das nicht in unsers paßt. 11, 213; 20, 111; Der Rath paßte .. auf alle Leute, die ꝛc. Luc. 5, 271 ꝛc. — a) Einem zu p. kommen, gw.: zu Paß (s. d. I 6a). — b) im adjekt. Partic. des Präs., auch im Ggstz.: Eine p–de (oder un–p–de) Verbindung, Partie, Zusammenstellung; Das war die p–ste Antwort, die du geben konntest; Diese Bemerkung finde ich sehr un–p–d ꝛc. — 5) refl. (s. 4): Sich p. = p–d sein, nam. sich schicken, sich ziemen, z. B.: Es will sich bald nicht p. Cham. 3, 47; Daß die Redensarten sich kaum mehr zu den Dingen p., weil diese sich zu sehr verändert haben. Forster Jt. 2, 174; Jede Kraft in sich erblicken, wenn sie nicht grade sich zu seinem Titel paßt. Hölderlin H. 2, 113; Unsere Reise .. würde sich auch hierein gut p. L. 12, 469; Die Hypothesen passen sich selten ganz genau auf die Natur. Mendelssohn 4, 1, 566; Ein Handschuh, der sich an keine andre .. Hand p. konnte. Musäus M. 3, 96; Daß nimmer ein Mensch | zum Verdienten sich besser gepaßt hat. Prus Woch. 141 ꝛc. — 6) tr. (s. 4) Etwas p–d machen oder zu machen suchen; sehn (probieren), ob es paßt; es messen: a) Die zu verbindenden Theile an einander (od. zusammen-) p.; Ich kann's nicht p. [reimen], mit echter Zufallsphantasie. Baggesen 4, 7; Sie nähten und stickten | und paßten. Kopisch (Schermesser 223); Kein Leisten ist noch, dem man sie passe, gemacht. Kl. Epigr. 67; Einem den Rock auf den Leib p.; Schon beim Entwurf dieses Stücks hat er seine Charaktere den Mannheimer Schauspielern auf den Leib gepaßt. Paalzow Sch. 1, 233; Kann ich doch .. mein Gesicht zu jedem Anlaß p. Schlegel Sh. 8, 275 ꝛc.; Einem oder sich den Rock an-p. oder anprobieren; (Sich) den Hut auf-, den Mantel um-, die Schürze vor-p. ꝛc. — b) Schiff.: Die Karte p. (oder pricken), auf der Paßkarte (s. d. 3) mit dem Zirkel (oder „Passer") die Weite eines Orts von andern messen und das Bestreck (s. d.) abstechen. — 7) tr.: weidm.: Die Hunde p., genossen machen, s. genießen 3b. — Dazu: 8) Paßer: a) Einer der paßt, z. B. beim Spiel (3a). — b) Kattundr.: = Paßform (s. d.). — c) (Schiff.) = Zirkel (s. 6b); Ein krummer oder Mastenpasser, mit gekrümmtem Fuß zum Messen runder Körper und Bestimm. ihres Durchmessers; Krabbpasser, s. Krabber 1. — 9) selten: Ist nicht jede Fassung | einer Staatsverfassung | gegen diese .. dumm? Baggesen 2, 205 = Zusammensetzung mit Abpassung des Gleichgewichts der versch. Elemente.

Zssgg. z. B.: Ab-, tr.: 1) [6] abmessen, so daß es grade paßt: Auf Fuß und Zoll hatte ich Alles abgepaßt. Immermann Pl. 1, 256; Einen wohl abgepaßten Stoß aus allen Kräften zu versetzen. L. 5, 116; Was in der Dämmerung geschehen konnte, geschah nicht bei Licht und die Arbeit war danach abgepaßt. Möser Ph. 1, 126; Die Sänger müssen sich üben, diesen letzten Schlag auf ein Haar abzupassen. Zelter 1, 289 ꝛc.; Abgepaßte Kleider, Schürzen ꝛc., die nicht von einem Stück mit fortlaufendem Muster in beliebiger Größe abgeschnitten werden, sondern schon in der Fabrik ihre genau best. und begrenzte Größe erhalten haben. — 2) s. [3] und vgl. 1: lauernd warten und genau aufmerken, um das Passende, Das, was man haben, benutzen, sehen, wissen will ꝛc., das Kommende nicht zu versäumen (vgl. verpassen): a) mit Obj.: Einen Kommenden a. Kohl Irl. 2, 381; Ofwadig Himm. 20; Den rechten Augenblick, Moment a.; Die beste Gelegenheit (G. 23, 371), die Zeit (Arnim G. 1, 381; Sch. 629a), seine Zeit (G. 9, 57), die Minute (G. Stein 1, 336) a.; Er steht gelassen, | des Sultans Antwort abzupassen. W. 20, 126; Erwartungsvoll den Ausgang abzupassen. 280 ꝛc. — b) ohne Obj. oder mit abhäng. Satz: Ich werde [es] a., wann er kommt; Da ich schon abgepaßt habe, wo es in Rom hinauswill. G. 23, 154; Wir können in die Hand' uns blasen und a. [warten], ungar ist der Kuchen noch. P. Sch. 3, 342 ꝛc. — c) nam. südd. auch mit Dat. st. Obj. (vgl. auf-p. 1c): Am andern Abend paßte sie ihm ab. Auerbach Barf. 101; Wenn die Katzen Mäuse fangen wollen, so müssen sie der Sache wohl a. Gotthelf G. 241; U. 1, 211; Die Jäger passen oft viele Nächte lang dem Thiere dort ab. Tschudi Th. 144. — An-: 1) intr. [5]: sich passend einem Ggstd. anschließen, anschmiegen: Begriffe des Verstandes, sobald sie der Vernunft a. sollen. Kant 2, 415; 386; Diese Art von Gedichten, wenn die Gedanken dem modernen Gegenstand ganz unverhofft gut a. Lichtenberg 4, 296; Sch. 182a; Soviel ich .. urtheilen kann, paßt diese fremde Kleidung ihr gut an. G. 1, 39; Die Gluck'sche Kompesition, die dem Klopstock'schen Metrum nicht völlig anpaßt. B. Br. 1, 155; Daß diese Verzerrung [wie Sokrates aussehen müßte] .. Keinem weniger anpaßte als dem wirklichen Sokrates. W. 22, 37; Luc. 6, 129; Äußern a–d. Zimmermann Einf. 19 ꝛc. — 2) tr., s. 1 und [6a]: a) anprobieren; sehn, ob Etwas anpaßt. — b) a–d machen, nam. durch Modeln, Ändern, Anbequemen ꝛc.: Warum sollten die Einwürfe nicht passen? hatte er sie doch angepaßt. Fichte 8, 53; Überrascht, wie sie das Musikstück der Spielart Eduard's anzupassen wußte. G. 15, 71; Die veränderlichen Materialien der Theatergarderobe zum Gebrauch des nächsten Stücks anzupassen. 16, 10; Diese Oberfläche ist einem mannigfaltigen .. innern Bau so genau angepaßt, daß sie dadurch selbst ein Inneres wird. 29, 403; In einfachen, einer geregelten Musik nicht anzupassenden Tönen. 33, 293; 30, 74; Sucht er, die Phänomene nach der Lehre Newton's zu erklären oder vielmehr sie ihr anzupassen. 369; 40, 7 ꝛc.; Der sich die Larve der Freundschaft so geschickt anzupassen weiß, daß man sie für sein eignes Gesicht hält. W. 9, 222; 13, 238; Luc. 5, 302. — 3) dazu: Anpassung des Gesetzes auf den einzelnen Fall. Börne 5, 355; Ihre Verfertigung und Anpassung auf den Körper blieb ihren .. Schneiderinnen überlassen. Böttiger Sab. 354 ꝛc. — Auf-: 1) intr. [3b—f]: aufmerken; auf Etwas oder auf Einen passen; auflauern ꝛc.: a) ohne abhäng. Verh.: A. wie ein Schieß-, wie ein Jagdhund, wie ein Jäger auf dem Anstand, wie ein Schnepfenschütze ꝛc.; Die Nachbarsleute .., die paßten wohl auf. Cham. 3, 193; Hatt' dieser Schleicher nicht gewußt, | in ihrer Krankheit aufzupassen. G. 8, 230 [seinen Vortheil wahrzunehmen]; Wir passen nun ganz anders auf. 12, 90; Wo wir .. aufzupassen dachten, um die .. erhabenen Männer .. umherwandeln zu sehen. 21, 140; Nachher paßt ich wieder auf, endlich sah ich ihn kommen. 35, 48; Die Pein, vergebens aufzupassen. W. 11, 224; Luc. 5, 121 ꝛc. Bes. oft im Imper. — Acht gegeben! ꝛc.: Paßt auf! paßt auf! .. gebt Acht! G. 11, 86; Aber nun paß auf, gähnender Leser! es wird zu lachen geben. L. 10, 94; Frisch aufgepaßt! Prus Woch. 47 ꝛc. — b) mit Präpos.: So könnte man auf ein freiwerdendes Quartier a. G. Sch. 3, 23; Naturell, das sich zum A. auf Fehler und Mängel .. hinneigte. G. 20, 149; Welch ein Aufmerken, welch ein A. auf jede Bedingung, unter welcher diese Erscheinung zu beobachten ist! 39, 17 ꝛc. Selten: Er hatte die ganze Nacht nach mir aufgepaßt. Bode Empf. 3, 129, s. d. — c) mit abhäng. Satz: Paß auf, daß er nicht entwischt!; Da hieß es a., daß er nicht .. zermalmt ward. Grimm M. 134. — d) mit Dat., z. B.: Einer Gelegenheit a., um sie zu benutzen. Cham. 5, 159; Einer Person a., um ihr seine Aufwartung zu machen. G. 10, 209; um ihr Etwas abzusehn, von ihr zu lernen. 17, 64; 25, 27; um Etwas von ihr zu erhalten. 28, 64 ꝛc., nam. aber, um sie zu attrappieren, zu belauern, zu überfallen ꝛc.: Die räuberische Bande hat jener Herrschaft aufgepaßt. 16, 267; 29, 165; Solche Stücke wurden zwar anonym vorgelesen, allein man paßte einander auf. 21, 106; 29, 276; Dann paßte ich den jungen Pfauen auf und schoß alle zwei Tage einen. 28, 304; Gutzkow R. 5, 423; Kamler H. 1, 242; Der nicht nur dem Wilde, sondern auch den Menschen aufpaßt. Werke Kom. 3, 192 ꝛc., s. 4. — 2) tr. [6a]: Den Hut a., aufprobieren; Die Musik .. ist so weit fertig, um sie einem bestimmten Orchester gleichsam auf- und anzupassen. Zelter 1, 206 ꝛc. Bralt.: Die Lunte a., auf das Zündloch halten, schußfertig sein; Mit fertigem Gewehr und aufgepaßten Lunten. Simplicissimus 1, 437 und meton.: Mit aufgepaßten Flinten. Olearius Reis. 11a ꝛc. Selten intr. Campe. — 3) tr., s. Paß I 7. — 4) zu 1: Der Aufpasser, Auflauerer, Spion ꝛc. Börne Par. 1, 259; Ihre Späher und Aufpasser. Görres Ver. 44; Die Neuigkeitsträger, die Aufpasser und Verleumder. G. 19, 229; 35, 150; Zeit. 4, 341; Arch. A. 1, 140 ꝛc., auch übtr. als Name eines Laufkäfers: Der kleine Raupenjäger oder Aufpasser, Calosoma inquisitor. Oken 5, 1723 ꝛc., — mit der Fortbild.: Aufpasserei. Hermais Amm. 1, 145; Aufpasserisch, einem Aufpasser gemäß ꝛc. — Ein-: 1) [4] intr.: in Etwas passen:

Ein Schälchen, welches mit einem abwärts gebogenen Rande in eine entsprechende Erweiterung der Form einpasst. Karmarsch 2, 413; 3, 685; JSchlegel 1, 293; Mit . . e-den [Thür-]Flügeln. Stolberg Jl. 15, 276 [„einfugenden“ D.]; Diese genau e-de Hälfte seines Ichs. W. 9, 12 ꝛc. — 2) tr. [6]: e. (1) machen. Falk G. 187; In den gegebnen Zeitraum eingeklemmt und eingepasst. G. 13, 262; Zwischen Beid' es einzupassen. Whumboldt 3, 423; Den Gedanken . . | musst' ich e. seinem [des Sonetts] Reimgehäuse. Son. 172 ꝛc.; selten: Sich mit Vielen e. Rabel 1, 437. Jl.: in Viele; In der Kattundruckerei die Schutzreserve (s. d.) e., z. B. Karmarsch 2, 379, s. Passform. — Ers, tr. [3]: erlauern, s. aber p. 2: Den Augenblick (G. 4, 19), einen günstigen Augenblick (303), die Zeit (Rückert Morg. 1, 75), seine Zeit (Droysen V. 1, 142) e.; Was du brauchst, erpass Das. Rückert Mak. 1, 137; 78; Wollte man's e., | bis sie zu Wien aus vierundzwanzig Übeln | das kleinste ausgewählt, man passte lange! Sch. 333a. — Her-, Hin- ꝛc., z. B. intr. [4]: Eine nicht her-p-de Bemerkung; Wenn ganzes Wesen wollte auf keine Wege hin-p. G. 17, 131; Der Virtuosen passt grade in die Öffnung hinein ꝛc. u. tr. [6]: Den gleichförmigen Einrichtungen, die ganz Europa weniger angepasst als Europa in sie hineingepasst wird. Auerbach Nachg. 211 ꝛc. — Um- [6a]. — Ver-, tr. [3]: 1) passend, wartend eine Zeit verbringen; Etwas so an sich vorübergehn lassen (s. 2): Regen, Sturm und Gewitter | verpass' ich unter dem Baum. G. 1, 69; Auch hab' ich oft mit Zaudern und V. [s. 2] | vor manchen Influenzen mich gehütet. 2, 10; 3, 142: Mit vierundzwanzigen ist nicht viel zu v. 7, 49 [ein 24jähriges Mädchen darf nicht mehr viel Zeit mit Passen auf einen Freier versäumen]; Keinen Tag soll man v. 11, 11; In einer Kirche . . thät er die Nacht v. Uhland 371, dort lauerte er dem vorüberkommenden Kaufzug auf. — 2) (vgl. 1) das zu Er-p-de versäumen: Zu listig kann man manchmal auch sein und Ab-p. und V. ist einander nahe verwandt. Gotthelf G. 261; Der verpasste Moment. Gutzkow 11, 259; V.: ein Wild übersehen, das zu sehen war. Laube Brev. 297; Ein gutes Spiel v. s. (Gabrauer 1, 329); Müllner 5, 205; Daß er hier die Karten muß v., | womit er sonst gewinnt. 6, 53; Zu einer Heldenthat den Anlaß zu v. W. 12, 171 ꝛc. — 3) s. paschen. — Vor- [6a]. — Zu-: 1) intr. [4]: zu Etwas passen: Das Kleid ist hübsch, aber der Besatz passt nicht [da]zu; Die prächtigsten und z-dsten Historien. Goltz 3, 46 ꝛc. — 2) intr. [3]: aufmerkend zusehn, Pass geben: Er solle z., wo er unterstünde. — 3) tr.: Die Mühle z., s. Pass I 7. — Zusámmen-: 1) intr. [4]: Aus übel z-den Theilen zusammengeleimt. W. HB. 2, 156; Daß in einem so ungeheuren Mannigfaltigen Zusammenpassung und Einheit herrsche. Kant SW. 1, 198; 202 ꝛc. — 2) tr. [6]: Die Gesellschaft war ziemlich gut zusammengepasst. CSchmidt 1, 161 ꝛc.

* **Pass-er**, m., -s; uv.: s. passen 8. — **-ierbar**, a.: zu passieren, gangbar: Ein Saumpfad, nur rüstigen Wanderern p. Stahr Nov. 1, 177; Ggstz.: Un-p. Bei Adelung passierlich. — **-ieren** (frz.): 1) intr. (sein): durch-, vorbeireisen od. -gehn, wohin reisen ꝛc.: Durch einen Ort, in eine Stadt, über einen Fluß p.; Laß uns an Ort und Stelle p. Rückert Mak. 1, 33; Diese Waaren p. zollfrei ꝛc. a) Bes. oft mit Accus., wo (s. Anm. zu den Zsstzg. von gehn) schwankend zw. tr. u. intr. Verbind. mit „haben“ od. „sein“ stattfindet: Einen Ort, eine Stadt, Gegend, einen Fluß p.; Den Aquator oder die Linie p.; Man sagt auch von Jemand, dem es im Kopf übergesprungen ist: er hat die Linie passiert. Kant Anthr. 149; Daß Sie Braunschweig gesund und wohl passiert wären. s. 12, 435; Daß Sie . . die kalte Region glücklich passiert sind. Sch. G. 1, 102 ꝛc. Übertr. (s. b): Personen oder Etwas die Musterung (Mahrer 1, 264), die Revüe, Censur p. lassen; Bis sie Ihre Censur passieret sind. s. 12, 215 ꝛc. — b) (vergl. a) als erträglich (paßabel) mit durchgehn; leidlich, ziemlich sein: Münzen, die nur um ein sehr Geringes zu leicht sind, p., können mit ausgegeben werden ꝛc., s. Fischart B. 117b. — c) Für Etwas p., dafür gelten, gehalten werden. W. Luc. 1, 328 ꝛc., vrallt. auch tr.: S. Herman, so 20 Jahr für einen Heiligen angebetet und passiert worden. Fischart B. 138b. — d) Etwas passiert Einem, es arriviert, begegnet, stößt zu, fällt vor: Ist nichts Neues passiert? Das passiert zuweilen; Das kann dem Besten p. ꝛc. Ungw.: Ist mir ein Unglück gepassiert. Spindler Stadt 1, 16 öft. passiert, s. benedeien Anm. — e) Billard.: Der Ball hat nicht passiert, den, worauf gespielt ist, nicht erreicht. — f) Würfelspiel: (s. Pasch, Anm.) im Passe-dir über 10 Augen werfen ꝛc.: Die Würfel her . . . 3 Fünfer — passiert. „Noch einmal — Alles! [die 3 Sechsen]“. Alle Teufel! Der passiert bis morgen. Müller G. 86. — g) in Zsstzg. z. B.: Konnte ein- und aus-p. Iffland 3, 2, 16; Der Visitator läßt zehn Unschuldige durch-p. Hebel 3, 294 (vgl. 2c); Du mußt sehen, wie viel allerliebste Dinge seit gestern bei mir wieder ein-passiert sind. Müchler Reb. 1, 172 (s. 2c u. d); Sobald sie glücklich hindurch passiert sein würden. Sch. 874a ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a u. c. — b) eine Zeit mit Etwas verbringen. — c) Kochk.: Etwas durch geschmelztes Fett ziehn oder damit bestreichen ꝛc., auch Zsstzg.: Etwas ab- oder ein-p., mit Fett ꝛc. auf dem Feuer schwitzen; Eine Flüssigkeit durch-p., durchseihen ꝛc. — d) Weber.: die Kettenfäden mit der „Passiernadel“ durch die Litzen ziehn, auch: durch-, ein-p. — **-ierlich**, a.: bei Adelung = paßabel u. paßierbar. — **-ig**, a.: Metallarb., als Ggstz. zu glatt = gerifft, gerippt, mit erhabnen od. vertieften Figuren od. Zügen versehn: P. drehn. — **-ion** (lat.), f.; -en; -s: 1) das Leiden, z. B. Sch. 1127a ꝛc., nam. das Leiden Christi; auch die dramat. Vorstellung desselben, und zwar in Süddeutschl., wo sie üblich, als masc. Schm. 1, 297; Gerstenb. 9, 496a ꝛc. — 2) Leidenschaft: Das Spiel ist seine (Haupt-)P. ꝛc., auch vrkl.: Ein kleines Passiönchen für das Haus. Prutz Mus. 112. — **-ionieren**, refl.: sich für Etwas leidenschaftlich interessieren, erhitzen, nam. im Partic.: Ein passionierter [leidenschaftlicher] Spieler, Jäger ꝛc. — **-iv** (-⏑): 1) a) leidentlich (s. leiden 1a u. b), vgl. den Ggstz.: aktiv. — 2) n., -s; -e, -a: leidentliches Zeitw. — **-ivum**, n., -s; -iva: 1) Aktiv 2. — 2) in Mz.: zu bezahlende Schulden, s. Aktiva.

Pássel-ich, a.: 1) passend, angemessen: Dem p. und gerecht nach Kraft und Maß. Cham. 4, 33; Schon unterwegs wollten dergleichen Naturübungen nicht gut zu den modernen Sitten p. erscheinen. G. 22, 279; Rumohr Kochk. 19 ꝛc., Ggstz.: Un-p-e Bemerkungen; Ihnen ein un-p. freieres Regiment aufzudringen. Görres Ver. 132 ꝛc. Dazu: Die P-keit oder Un-P-keit dieser Grundsätze, 76.; Die Reise nach Übereinstimmung mit seiner häuslichen P-keit [Bequemlichkeit] anzutreten. König Zer. 2, 256; Andere Gründe für die P-keit [das P.-Sein, das Passende] dieser Verbindung. Müchler Leb. 1, 67 ꝛc.; Würden sich diese und ähnliche Un-p-keiten [Unbequemlichkeiten] noch ertragen lassen. Droysen A. 3, 21. — 2) (vrallt., mundartl.) passabel: Ich bin wirklich ziemlich voll Tragnosen und hoffe zwischen Ostern und Pfingsten ganz p. zu blühen. W. Merck 2, 128; Er befindet sich ganz p. od. päßlich. Adelung.

Pássel-ich, a.: s. päßlich 2, gew. nur in Zsstzg.: **Un-p.**: = unpaß (s. d.), auch als attrib. Ew., vrallt. auch (s. Baß III, Anm.): Einer unbäßlichen Person. s. 4, 425; Unbäßlichkeit. 12, 458; 476; Ich falle aus einer U-keit in die andere, 538; Merck's Br. 2, 2; Er sei unbäßlich. W. 22, 322 ꝛc.; Wenn ihre U-keiten sie nicht verstimmten. Pückler Br. 9, 34 ꝛc.

* **Passepárt** (frz.) m., -(e)s; -e: Paß (s. d. I 4b).

* **Pást-e** (lat., it.), f.; -n: eine teigartige Masse, z. B.: 1) Apothek.: Arzneien in solcher Masse: Althäen-, Liquiritien- oder Lakritz-P-n. — 2) Bauk., Bildh.: zum Formen von Relief-Ornamenten. Karmarsch 1, 234. — 3) Kattundr.: zum Bedrucken des weißen Zeugs mit einer der nachherigen Färbung entgegenwirkenden Masse, Schutz-P., Reserve. 2, 368. — 4) Abdrücke von Gemmen in einer teigigen, nachher erhärtenden Masse, urspr. u. zunächst von Glas, dann auch von Schwefel, Gips ꝛc.: Mich in diesem . . . Zweige der bildenden Kunst mit Zuziehung von Schwefel- und Glas-P-n umsehn. G. 25, 195; Zaubert euch die Gemmen um zu P-n. Michaelis 53; Glänzende P-n zum Schmuck. Sch. 83b ꝛc. — **-él(l)**, n., -(e)s; -e: = P.-Farbe (s. d.) u. -Gemälde: Sie malte in P. W. 1, 169 ꝛc. — **-ete**, f.; -n; -chen, lein; -n-: Kochk.: gehackt in eine schachtelförmige Teigmasse gelegte u. mit dieser gebratne Fisch- od. Fleisch-Speise ꝛc.: Eine leckerhafte P. Musäus M. 1, 97 ꝛc., vrallt.: Eine solche Pastey oder Pasteten. Weidner 390. — a) Zsstzg. z. B.: Fisch-, Fleisch-, Aal-, Austern-, Fasan-, Gänseleber-, Hasen-, Hühner-, Kapaun-, Krebs-, Lachs-, Rephuhner-, Stockfisch-, Tauben-, Trüffel-, Wildbrets-, Zungen-P. ꝛc., vgl.: Katzen-P. G. 2, 198, auch: Pappendeckel-P., die als Repräsentanten derer, die aus Teig und Fleisch zusammengesetzt sind, die Tafel füllen und die Zuschauer leer lassen. Böttiger Sab. 235 (ein Schaugericht), ferner: Haar-P., bei den Perückenmachern, wo die Haare Behufs der Kräuselung in einem P-n-Teig gebacken werden. — Verkl.: Pastetchen, kleine P., deren Umhüllung ein genießbarer Blätter-Butterteig. G. 23, 249; 11, 156; W. 13, 76; Sie gebacken und frikassiert oder in kleinen Pastetchen auf die Tafel bringen. 14, 178; 165; Folge mir oder ich hacke dich zu kleinen Pastetchen! 2, 141. — c) übertr., sprchw.: Da haben wir die P. [die Bescherung, Geschichte, Prozeßmahlzeit ꝛc.]; Ich bin bei der ganzen P. außer Schuld. Geiler Sch. 296; Müller S. 56; Wir beichteten ihm die ganze P. Wagner Kind. 49 ꝛc., s. Brant, vgl. Kuchen 1c, Käse 1 (am Ende) ꝛc.; auch: Gleich muß die P. auf den Herd! Sch. 182a, die Sache soll gleich in Ordnung kommen ꝛc. — **-éten**, tr. u. intr. (haben): zu einer Pastete od. in ähnl. Weise bereiten: [Der Koch] pastetete viel Würzen dran. G. 2, 198 ꝛc. — **-ig**, a.: teigig, breiig, schmierig-dick. Franke Bucher. 233. — **-ille**, f.; -n: Rügelchen ꝛc., nam.: 1) Räucherkerze. — 2) Würz-Zeltlein (s. Platz III): Der alte Feurmund lante stündlich P-n. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc. — **-inake**, f.; -n: eine Doldenpflanze, Pastinaca, (s. Brand 202), z. B.: Wilde P., Ggstz. Garten-P., deren Wurzel in der Küche als Gemüse ꝛc. dient. Ausgedehnt auf einige ähnl. Pfl., z. B.: Daucus carota: Bupleurum rotundifolium ꝛc., auch: Wasser-P., Sium latifolium ꝛc. Nhnf. Pastinel. Auf Sp. 50a; 284b. — **-or**, (-⏑), m., -s, -ören, (-örs, -öre); s., -en-: eig. Hirt, dann als „Seelenhirt“ Bez. der ordinierten Geistlichen in der evangel. Kirche, s. Pfarrer, gew. trochäisch, doch auch jamb.: Wenn's der P. (-⏑) erfuhre. . . Ich kenne die Pastöre (-⏑-). B. 23b; Göckingk 3, 128; Der Kuster und der Herr P. Immermann M. 1, 376; 3, 31 ꝛc.; Mz.: Pastore. Winkel Erz. 411; Müsch (Rodenberg Deutsch. Mag. 1861) 297; Der Ausbund der Pastöre. P. 4, 133; Hermann (Museum 1, 2, 371); s. verkl.: Pastörchen (-⏑-). P. 4, 122 neben: P-chen (-⏑-). s. Sanders Progr. 77b Oft auch in ganz lat. Abwandlung: Dem Herrn P-i (-⏑-). P. 4, 125 ꝛc., Zsstzg. z. B.: Die Worte des Herrn Haupt-P-s. s. 11, 528 (lat.: P. primarius, vergl. Oberpfarrer); Die Land-P-en. Denzel 245 ꝛc. — **-orale**, n., -s; -s: Hirten-Spiel oder -Musik; idyllisches Tonstück. — **-oral**, n., -(e)s; -e: Pfarrei (Stelle und Amtswohnung eines Pastors). — **-orin**, f.; -nen: Frau eines Pastors, auch -⏑-, z. B. Fichtenberg 4, 397. — **-orlich**, a.: in der Weise eines Pastors (pastorenhaft). Michaelis 90. — **-ure** (engl. päßtscher), f.; -s: in Nordamer. ein eingefenzter Raum in der Nähe des Hofes für Vieh und Pferde, s. Nordamer. Br. 258.

* **Pat-ate**, f.; -n: Batate (vergl.: Die Bataten, Kartoffel. Schm.). — **-élle** (lat.), f.; -n: Napfschnecke. G. 23, 107. — **-ellit**, m., -en; -en: versteinerte Patelle. — **-ène**, f.; -n: das Brottellerchen beim heil. Abendmahl. Kantzow 1, 71; Luther 6, 117b. — **-ent**: 1) n., -(e)s; -e; -s: a) offner (s. d. 1b) landesherrlicher Brief, z. B.: Ein ergangenes P. hatte alle Welt verwirrt gemacht. G. 27, 286; Nicolai 2, 10 ꝛc. u. pleonast.: Zugleich erhielt General Gallas ein offenes P., worin allen Obersten und Offizieren die kaiserliche Verfügung bekannt gemacht ꝛc. Sch. 979b. — Nam.: b) eine Beförderungs-Urkunde: Ein Offiziers-P.; Das erkaufte Adel-P. Jp. 1, 23 ꝛc. und —: c) eine die ausschließliche Ausbeutung seiner Erfindung auf eine Reihe von Jahren dem Erfinder zusichernde Urkunde: Erfindungs-P.: Ein P. auf seine Erfindung lösen, bekommen, erhalten, haben ꝛc. und daher als Bstw. in unzähligen Zsstzg. zur Bez. einer neuen Erfindung, Verbesserung ꝛc., z. B.: P.-Hüte, -Nähnadeln, -Silber (Neusilber) u. so auch: Einen P.-Löffel, neusilberner. Hebel 3, 113. Ferner auch (nam. burschik.) als Ew. = modisch, fein, geschnie-

gelt ꝛc. — d) Buchdr. das Format wie bei einem offnen (nicht zusammengelegten) Brief, wobei der ganze Bogen ein Blatt bildet, also doppelt so groß als Folio, „Plakat“: Karmarsch 1, 392; Daß das verächtliche Gebez mit dem majestätischen P. einerlei Verhältnisse bekommt. Lichtenberg 5, 514. — e) weidm. = Blatt (s. d. 31), Feige (s. d. 5) des Rothwilds. — 2) a.: s. 1c, so z. B. auch: P.-hengst od. -scheider, burschik. verächtliche Bez. eines Modegecken, Stuzers ꝛc. — -entieren, tr.: durch ein Patent (s. d. 1c) schützen. — -er, m., uv., -s; -s: 1) „Vater“, nam. als Bez. der geweihten Priester im Kloster: Dem P. Gardian. Kamler F. 1, 63 ꝛc. (vgl.: „Ehrwürdiger Vater!“.. Bin vor der Hand nur demüthiger Bruder (s. d. 3). G. 9, 10; Schlegel Sh. 1, 125 ꝛc.), auch in ganz lat. Abwandlung, z. B. Mz.: Die Patres. G. 14, 231; Galgen-P., der den armen Sünder geleitet. Spindler Beg. 1, 107 ꝛc. — 2) = Paternoster (s. d. 3) Schm. 2, 301 und daher auch: die dazu dienenden Glasperlen, oft vrkl.: P-lein, Päterlein. ebd. — -ernöster, n., -s, (uv.); uv.: 1) das (lat.) Vaterunser, das Gebet des Herrn (nach den Anfangsworten). — 2) eine das Vaterunser bezeichnende Kugel im Rosenkranz (s. d. 2). — 3) (s. 2) der Rosenkranz. Fischart B. 16b ꝛc., s. Muster und: Den wunderlichst aus P. verstümmelten Namen „Pfotter“. Scherr Sch. 2, 102. — 4) nach der Ähnlichkeit mit 3, z. B.: a) Perlen- oder Halsschnur, s. Muster. — b) Bauk.: schnurähnl. Verzierungen an Gesimsen. — c) Gärtn.: eine Reihe rundlicher Figuren zur Verzierung eines Parterres. — d) Theaterk.: mit Wolken bemalte, an einer Schnur aufgehängte Papierrahmen zum Herunterlassen u. Hinaufziehn bei Verwandlungen. Döringer 349. — e) s. P.-Kunst. — f) (s. 2) bair. = Rückgratwirbel.

Päth-e, m., -n (ns); -n; -chen, lein; -ne. — f.; -n; -ne. — -in, f.; -nen: Taufzeuge u. Täufling in ihrem gegenseitigen Vh. (s. Dod, Gott, Anm. am Schluß u. vgl. Gevatter), z. B.: Zur alten Mutter sprach der P-e (1): | Welchen Namen geben wir dem P-chen (2)? Lalos 2, 84 ꝛc. — 1) Taufzeuge: a) Der P-e, z. B.: Er ist mein P.; Sie ist mein — od. meine (s. b) P.; Dessen Gemahlin des Kindes P-e war. Cl. Brandt 3, 400; P. bei einem Kinde stehn ꝛc.; (Märten): Herr Gevatter! — (Richter); Bin ich einmal wieder Gevatter! — (Röse, Märten's Tochter): Seid Ihr nicht mein P-e? G. 9, 147 (s. Engel 12, 23); Hebel 3, 182; Bat er 50, ihm [dem Vater] Gevattern, seinem Kinde treue P-n. Logau (s. 5, 225) ꝛc., best. (vgl. 3) Tauf-P. (s. 2). Gerhard Wil. 2, 296, vgl. schles.: Ein purer blanker Freßgevatter, ein „Zumpel-P.“ Hallis Lammf. 1, 318, bloßer Schmausgenosse der Kindtaufe, vgl. Weinhold 110b. Auch verallgemeinert und übertr. [s. 3]: Sein Freund [Wilhelm] Shakespeare, den er mit großer Freude auch als seinen P-en anerkannte und sich nur um so lieber Wilhelm nennen ließ. G. 16, 250 ꝛc.; Wenn ein Geizhals gestorben, hebt sein Schatz erst an zu leben; | Jeder will bei diesem Kinde gerne einen P-en geben. Logau (s. 5, 257) ꝛc. — b) Die P-e, gew. von Frauen (s. c): Benedix 8, 65; Goethe 1, 225; Meine Tochter hat den Namen von meiner Mutter Schwester, ihrer P-e. Heinse Hild. 1, 262; Abner 97a; Weise Kom. 3, 27 ꝛc., vgl.: Einen Weinschank dazu von seinen Pathen. Sch. 323b, selten von Männern (vgl.: die Waise ꝛc.): Der erste Schritt, den die P-e that, war zur andern P-e, zum Rittmeister. Jp. 1, 99; 141 ꝛc. — c) Die Pathin (s. b). Bodenstedt 2, 302; Freiligrath GW. 5, 110; Kosegarten D. 2, 125; B. 2, 129 ꝛc. — 2) Täufling: Karl ist mein P-e, Friederike meine od. mein P-e. Adelung; Als ältester Enkel und P-e. G. 20, 53; Gellert 4, 118; Malchen und meinen P-en. s. 12, 382 ꝛc.; Meines kleinen Pathens. W. Merk 2, 131 ꝛc., vgl.: Verehrte einem Schweizer Knaben seinem „Taufpaten“ (s. 1a) einen goldnen Becher. Zinkgräf 2, 19. Selten weibl.: P-in. Oft vrkl.: Ihr P-chen, ihr Schoß- und Hatschelkindchen. Brockes Dank. 14; Gunkow Offr. 23; Kinkel G. 95; Kosegarten D. 1, 125; Dem P-chen den Waschpfennig einzubinden (s. d.). Musäus M. 2, 121; Wekhrlin Sag. 1. 32 ꝛc., u. übrtr.: Das Schauspiel ist mein P-chen, es kam ohne Namen auf die Bühne und erhielt ihn erst von mir. Heine 5, 270 ꝛc. — 3) Verallgemeinert, z. B.: a) P-e, Firm(el)-P-e ꝛc., Firmlungszeuge und Firmling. — b) Trauungs-P-e, auch Hochzeits-P-e oder P-e ist [bei den Serben] Zeuge der kirchlichen Trauungszeremonie und wird von Braut und Bräutigam Zeitlebens als zweiter Vater verehrt, gewöhnlich auch zum Tauf-P-en ihrer Kinder gewählt ꝛc. Gerhard W. 2, 296 (s. pathen); Calvj 2, V; Schick .. an den Dogen .., | daß er P-e sei bei seiner Trauung .. Flüsternd sprach er [der Doge, der Hochzeits-P-e] hier zur schönen P-in [der Braut]: | Setz dich .. süße P-in, | daß wir uns umarmen. .. „Armer P-e, Doge von Venedig .., | wie doch kann man seine P-in lieben?!“.. Sprich nicht thöricht, meine süße P-in! | Habe ihrer neune schon geküßet, | deren Path' ich war einst bei der Taufe, | bei der Trauung wohl schon vierundzwanzig. 1, 189 ff. Auch in einigen Gegenden Deutschlands: Die Braut. | Sie wird dem fürsten Ritterpaar | als P-en anvertraut. Kamler F. 3, 131. — c) Du wirst 2 P-en bei der Taufe haben (1a). | Wär' ich dein Richter, kriegtest du 10 mehr, | zum Galgen, nicht zum Taufstein dich zu bringen. Schlegel Kaufm. 4, 1; P. Sh. 2, 108 u. dazu Anm. — d) (vralt.) Schleif-P-en (Schleif-, Gesellen-Pfaffe), bei der Ceremonie des Deponierens od. „Schleifens“ (des bis dahin „ungeschliffnen“ Burschen, der nun Gesell wird) die Zeugen. — e) (vralt.) Von Duellanten, ihren Kartellträgern und Kampf-P-en [Sekundanten]. Gerzoni 667b, vrsch.: Schwert-P., der mit seinem Schwert Einen zum Ritter schlägt. Freytag Bild. 1, 31 u. ä. m. — f) scherzh., burschik.: P-e, (zu) Gevatter stehn, Einem aushelfen, beistehn (von Frommann 6, 276 als Entstellung des niederd. to bate zur Hilfe ꝛc. — s. batten — gedeutet), — nam. auch von versetzten Sachen., die Einem so aus der Noth (aus Geldverlegenheit) helfen: Meine Uhr steht seit 6 Wochen zu Gevatter (Voltmann 204) oder Pathe u. z. B.: Riß er noch einmal den Rock vom P-en los. Günther 480, aus dem Leihhaus. — -en, tr.: zum Pathen machen, wählen; nam. ferb.: sich Jemand durch das heilige Band und den Namen des Pathen verbinden: Gerhard W. 2, 209; Ich path' ihn in den wahren Gotte, | mich entlassen woll' er. 1, 196; Dich verpath' ich mir in Gott, dem großen. 267 ꝛc. — -enschaft, f.; -en: das Pathe-Sein, die Verbindung zw. Taufzeuge und Täufling, das Amt die Würde eines Pathen (vgl. Gevatterschaft): Indem Sie mir Ihre P. für Charles in Aussicht stellen. Herbert Rap. 1, 126; Kinder deren P. der Kaiser auf sich genommen, 2, 68 ꝛc., vgl.: Das Pathenthum .., das sich [bei den Serben] im weitern Sinne selbst auf das Nachbarthum und die Landsmannschaft ausdehnt. Kapper Chr. 2, 218.

Anm. Aus lat. pater (s. Vater), der aus der Taufe Hebende als „geistl. Vater“, mhd pate, bate, vgl.: Die Baten als Zeugen. Luther 6, 199b, daneben: Die Pfettern, so es aus der Tauf heben. Fischart B. 101b; Die Taufpfettern. 105a ꝛc., mhd. pfetter, mundartl. auch: Petter, niederd. Pett. Kantzow 2, 43, s. auch Pathenpfennig.

* **Päth-etisch** (gr.), a.: voll Pathos; Pathos erregend, s. nam. Sch. 1125b ff. — -olog, m., -en; -en: Kenner, Lehrer der Pathologie. — -ologie, f.; -(e)n: Lehre, Lehrbuch von den Krankheiten. — -ologisch, a.: zur Pathologie gehörig. G. 27, 329. — -os, n., m., uv.; 0: eig. das Leiden, — nam. aber (Ästhet.): der Ausdruck des Erhabnen, wie er sich im affektvollen Kampf der Seelenstärke im Leiden kundgiebt, s. nam. Sch. 1125b ff., — nach dem Griech. n., nach dem Franz. m.: Sein tragisches P. sei so oft in Schwulst und Bombast ausgeartet. Gervinus Sh. 1, 64; Der P. Heine Lut. 1, 75; Im französischen Trauerhaus-P. die unnatürlichsten Alexandriner zu skandieren. 2, 169; Ein solcher hohler P. Börne 167; So verraucht endlich das ganze P. Sch. G. 1, 250 ꝛc.

* **Pat-ience** (frz. paßjánß), f.; -n: Geduld, — nam. auch Bez. mehrerer Spiele („Geduldspiele“), wobei die gemischten Karten nach den Regeln des Spiels gelegt, sich in einer best. Reihenfolge ordnen müssen oder durch regelrechtes Wegwerfen keine übrigbleiben darf: Eine P. legen; Die P. geht auf, geht nicht auf ꝛc. — -ient (pazjént), m., -en; -en: ein Leidender, in der Behandlung des Arztes Befindlicher, weibl.: P-in. — -in (-eng), m., -s; -s: Überziehschuh; Pantoffel, s. Pantine. — -öchen: s. Padoggen. — -ois (-oä), n., uv.; uv. (im Gen. und Mz. mit lautendem „s“): verächtl. Bez. einer Mundart, als Sprechweise des gemeinen Volks, Bauernsprache, Kauderwälsch, „Platt“, s. Diez 704, vgl.: In diesem Misthaufen des griechischen Barbois stören. Reiske (s. 13, 448). — -riarch (gr.), m., -en, (-s); -en: 1) Erz-, Stamm-, Urvater. — 2) Oberbischof der morgenländischen Kirche. s. 2, 220 ꝛc. — 3) ein ehrwürdiger Greis. — -riarchälisch, a.: in der Weise eines Patriarchen, auch: „patriarchisch“. — -riarchät, n., -(e)s; -e: Würde und — Gebiet eines Patriarchen (2). — -riarchenthum, n., -(e)s; 0: patriarchalisches Wesen. Hermann C. 92. — -ric ꝛc.: s. Patriz ꝛc. — -rimonial (lat.), a.: erbherrlich. — -riot, m., -en, (-s); -en: Vaterlandsfreund. — -riotisch, a.: vaterlandsliebend: Patriot'sch (— ⌣ —). s. 3, 302. — -riotismus, m., uv.; -iotismen: Vaterlands-Gefühl, -Liebe. G. 32, 84; Die kümmerliche Beschränkung eines erkältenden Sprach-P. 230; Lokal-P. [auf die engre Heimat, Vaterstadt beschränkt]. 23, 117; Hebel 3, 162 ꝛc. Seltne Mz.: In dem österreichischen Staate giebt es, genau gezählt, neun verschiedene Patriotismen. Börne Schr. 59 ꝛc., vgl. Vaterländelei. — -rize, f.; -n: s. Matrize. — -riziät, n., -(e)s; -e: der Patrizierstand. Wezl Allw. 260. — -rizi-er, m., -s; uv.: Einer aus dem vornehmen, bevorrechteten Stande, eig. und zunächst im alten Rom (im Gegs. der Plebejer), dann auch in den frühern deutschen Reichsstädten (s. Geschlechter) ꝛc. — -rizi-erhaft, a.: in der Weise eines Patriziers. Heinse Lut. 2, 32. — -rizi-erthum, n., -(e)s; 0: Patriziat. Freytag Bild. 1, 281. — -rizisch, a.: patrizierhaft; zur Partei der Patrizier gehörig: Einen Rock-P. gesinnten Senator. G. 32, 161. — -rölle, f.; -n: 1) Schnur und Quaste an einer Trompete. — 2) s. Patrouille. — -ron, m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -chen (Gotz 3, 101). — (weibl.: Patronin): 1) Schutz-, Schirmherr; schützender Gönner: G. 12, 84; W. Luc. 5, 121 ꝛc.; So waren sie die P-en und die bisherigen Patricier die Klienten. Adelung Bereds. 205 ꝛc.: Der Klabotermann, d. i. der gute unsichtbare Schutz-P. der Schiffe. Heine Reis. 2, 24; Tisch-P., ein reicher Gönner in Bezug auf die bei ihm freie Tafel findenden Gäste und Schmarotzer. W. Luc. 1, 245 ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) Schutzheiliger: Der P. der Kirche (s. 3); Wie heißt du? „Georg, ehrwürdiger Herr.“ Georg! da hast du einen tapfern P. G. 9, 15; Jeder Orden mochte im Besondern das Andenken seines P-s im Stillen feiern. 23, 149 ꝛc. — Daher auch (s. Prinz 4 und heilig 2b, am Ende) scherzh. übertr. = Pers.: Daß Sie einen saubern P. zum Manne haben. Benedix 8, 137; Ein pfiffiger P. G. 11, 90; Ein schnakkischer P. s. 13, 545 ꝛc. — 3) (s. 1) Jemand, insofern ihm das Recht, gewisse Stellen zu besetzen (das „Patronat“) zusteht: Gerichts-, Kirchen-, Schul-P.; Diese Katzenbuckel, welche der Pastor vor seinem P-en macht. Gunkow B. 132; Den Kirchen-P. Rabner 4, 29. — 4) (s. 1) Haus-P., zuw.: der Hausbesitzer in Bezug auf seine Miethsleute. — 5) (s. 1) P., Schiffs-P., theils der Schiffseigenthümer, theils der Kapitän eines Kauffahrteischiffs. Platen 4, 297 ꝛc. — -ronanz, f.; -en (Salmasius Or. 2, 49); -ronat, n., -(e)s; -e: die Würde, Stellung, das Recht eines Patrons (s. d., nam. 3), vgl. Patronschaft. — -rone, f.; -n; -n, Patron-: 1) eine Etwas schützend umfassende Hülle oder Hülse von steifem Papier, Pappe ꝛc. (s. Patron 1), z. B.: a) Buchdr.: die die unbedruckt bleibenden Stellen vor dem Abschwärzen schützenden Papierstreifen im Rähmchen (s. d.). — b) Kochk.: „ein rundgeschnittnes Stück Papier“ zur Bedeckung der Speisen während des Kochens, Backens und Bratens“. Rumohr Kochk. 12. — c) die Papier-Hülse, -Rolle, -Düte (s. Schnurpfeil), für etwas Einzupackendes, z. B. für geschnittnen Taback zum Verkauf; für eingerolltes Geld; für den Satz zum Feuerwerk; im Bergb. für das Pulver zum Sprengen, womit das Bohrloch besetzt wird (Karmarsch 1, 167; Schreckenstuel) ꝛc., s. nam. d. — d) (s. c) die Papierhülsen für die Kartuschen (s. d. 1) und diese selbst, z. B.: Die P. in den Lauf!; Scharfe P-n, Kugeln enthaltend, Gegs.: Blank-P-n, die nur knallen, nicht verwunden (s. blanken; Blankpulver ꝛc.);

Spiegel (s. d.) der P. ꝛc. — 2) (s. 1a) steifes Papier ꝛc. mit best. Ausschnitten, als Muster dienend, nam.: a) = Schablone, zum farbigen Durchzeichnen z. B. bei Spielkarten: Das Illuminieren der Bilder wird mit P–n bewerkstelligt, welche aus mit Ölfirnis überzogener steifer Kartenpappe angefertigt werden. Für jede Farbe muß natürlich eine besondere P. vorhanden und diese so ausgeschnitten sein, daß ihre Ausschnitte genau mit den entsprechenden Stellen der Figuren zusammentreffen, welche mit derselben Farbe auszufüllen sind. Karmarsch 3, 337; beim Stubenmalen: Ein Tapezierer, ein Maler, der mit P–n und leichter Vergoldung sich zu helfen wußte. G. 15, 236; bei Tapeten, Wachsleinen ꝛc. Auch übtr.: Man kann Theorien, die sich irgendwo bewährt, nicht durch die P. auf alle Völker, auf alle Verhältnisse streichen. Wolzogen N. 2, 69 ꝛc. — b) Bildweber.: die nach Maßgabe des Musters gelochte Karte u. dann überh. das auf Papier entworfne zu webende Muster ꝛc. — 3) (s. 2) in manchen Gewerben = Modell, z. B. Gießmodell der Goldschmiede; bei den Drechslern die Form für die Schraubenmuttern, s. auch Futter II 1b. — **-ronschaft**, f.; **-en**: das Patron-Sein (s. Patronat). Forkel Polit. 163. — **-rouille** (frz., pahtrúlje), f.; **-n**: Streifwache (s. Patsch, Anm.), auch: Patrol(le), Patrulle. Zssg. z. B.: **Mause- oder Schleich-P.**, sich spähend an den Feind zu schleichen; **Seiten-P–n**, die Flanken der Truppen bewachend; **Visitations-P.**, die Wachsamkeit der Schildwachen und Posten kontrollierend, „Ronde, Runde", z. B.: **Patroll.** Fouqué Dr. 1, 265; **Seitenpatroll(e).** 319; 339. — **-rouillieren** (pahtrulj-), intr. (haben, sein): als Patrouille oder in der Weise einer solchen umherstreifen, patroll-, patrullieren, auch in Zssg. z. B.: Die Knaben fleißig ab-zu-p. Grube 2, 91; In der Nacht einen Theil des Schlachtfeldes ab-zu-p. Kinkel G. 436; **Umher-p.** ꝛc.

Pátsch: 1) interj., ähnlich wie Klatsch (s. d.), quatsch! ꝛc., zur Bez. des klatschenden Schalls, z. B. bei einem Schlag mit der flachen Hand oder beim Fallen, nam. auf den weichen oder aufgeweichten, feuchten Erdboden, in eine Pfütze ꝛc., wo es zugleich — wie auch sonst — den platschenden (plätschernden) Ton der Feuchtigkeit bez. (s. matsch, manschen, panschen ꝛc.), z. B.: P.! da lag es. Adelung; P.! da hatte er Eins ans Maul. Pers.; P.! schmiß ich meinen Vater weg. Blumauer 2, 35; Da versah's Einer, p.! eine Ohrfeige und über das Gelächter, der Folgende auch, p.! ꝛc. G. 14, 29; Bis . . p.! er auf dem Rücken liegt. Gotthelf U. 2, 150; P.! warf den alten, krummen Veit | der Bauer in den Fluß. Langbein 1, 282; Husch! sausen wir, husch | durch Busch und durch Busch, | dann p. ins Wasser! P. 3, 165 ꝛc. Daher auch: P.! — da haben wir die Bescherung! da sitzen wir in der Patsche (s. d.), z. B.: P.! jetzt kann ich den Quark auf dem Halse behalten. Heinr. Mensch 1, 130, vgl.: Kunz so wie Pax rufe man, wenn Etwas aus sei oder vorbei, also zu deutsch: Plumps soviel als P. p. Aut. 2, 257. Auch (vgl. klitsch-klatsch ꝛc.); Pitsch, p. geht das Ruder. Brentano Wehm. 129 (s. Anm.: pätschen); Pitschpatschnaß. Glaßbrenner Sprchth. 13. — 2) m., **-es**; e: = Patsche, s. d. 1; 2 und vgl. sich anschließende, mundartl. Bedd. nam. Schm. 1, 302; Stalder 1, 143; Wernhold 65, nam. auch = Klatsch 3 (s. d.), z. B.: Red' ich dagegen, so wird nur der Klatsch | verschlimmert; | mein liebliches Leben im nichtigen P. | verkümmert. G. 3, 119; 128 (vgl. Patsche 4). — **-e**, f.; **-n**; **-chen**, Pätschchen, lein (s. Patsch 1 u. 2): 1) ein schallender Schlag: Weil ihm, als er noch ein Kind war, eine dieser Personen irgend ein Pätschchen gegeben. Birne 4, 137, ein Klápschen; Sich der endlosen Handkusse und Hand-P–e erwehrt. Sächsler Hausch. 142, s. Handschlag, Händedruck; Eine(e) Ohr-Patsche(e), Ohrfeige, vgl. Watsche. Schm. 4, 203 ꝛc. — 2) ein Werkzeug zum patschenden Schlagen, nam. = Britsche 2 (s. d.), best. Milch-P.; Tennen-P. Frnk. Ok. 2, 749 ꝛc. Auch ein ähnliches (aus einem blattförmigen Brett an einem Stiel bestehndes) Werkzeug der Dachdecker, zum Einschieben von Strohschauben an Stellen des Strohdachs ꝛc. — 3) (s. 2) Hand, z. B.: Die kleinen P–n. Glaßbrenner Sprchth. 11; Wenn er die P. reicht. G. 12, 50; Mit ihrer jungfräulichen P. Kirchhofer, s. Patschhand. Bes. oft verkl., z. B.: Rieb sich die schwarzen Patschchen. Brentano Wehm. 131; Mit ihren eignen beiden runden, allerliebsten Patschchen geschrieben. Wall Bill. 221; Ihr weiches Patschchen. Weiße Kom. 3, 335; 40 ꝛc. und mit Uml.: Gieb dem alten Schwiegerpapa dein Pätschchen. Buchholz N. 7, 434; Dein Pätschchen, . . ball's und schlage tüchtig Eins mir hinters Ohr. Hölcke Kr. 145 ꝛc., mundartl. Patscherl ꝛc. Auch von der handähnl. (Thier-)Pfote, z. B.: Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen? [Händchen]. Sieh, wie sie sich anschmiegt! Komm, Mutz, gieb dein Patschchen! Buchholz N. 7, 251 ꝛc. Mundartl. auch = patschender Fuß (vgl. Platschfuß); Filzschuh ꝛc. Schm. — 4) die (wenn man hineintritt od. schlägt, patschende) Feuchtigkeit, Pfütze, Dreck, z. B.: Unser Laubfrosch. . . Saß er doch in der P.? Auge Rev. 1, 165 ꝛc., nam. oft übtr. (vgl. Brühe 3 und Pech 3) — unangenehme, fatale Lage, worin man sich befindet; Verlegenheit ꝛc.: In der P. sein (Holtei Lumpf. 1, 187; Zeiler 3, 325), sitzen (Prutz G. 3, 447), stecken lassen (Aug Kurf. 1, 40), Einen haben (Hofer B. 308); Der liegt in der dicksten P. der Ungnade. König Kl. 3, 19 ꝛc.; In die P. fallen (Klinger Th. 2, 336), kommen (Forster Br. 2, 282), hineinlaufen (Frewald W. 2, 74), Einen bringen (Laube DW. 5, 199), führen (Keller LvS. 68; Prutz G. 1, 173; Zeiler 5, 61) ꝛc.: Aus der P. Einem helfen (Benedix 2, 272; 6, 37; Hackländer Stillfr. 3, 62; Hofer Leb. 295; Klinger Seid. 29; Auge Rev. 2, 71; Scherr Sch. 2, 50; Wagner Kind. 51; W. Merck 1, 202 ꝛc.), kommen (Keller gH. 3, 115; 4, 23), heraus sein (Klinger Seid. 45), Einen ziehn (König Jer. 1, 203); Suchte aus der P. zu kommen, worin er watete. Kl. 3, 44; Wie er sich aus der P. gezogen und Andere hineingestoßen. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc. — 5) s. Petsche. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: leicht, leise patschen (s. d.), z. B.: 1) klätscheln (s. d. und tätscheln): Der Jäger patschelt oder klopfet ihn [den Leithund, ihn ablohnend] sänftiglich an der rechten Seite am Hals. Colshorn vom Leithund 7; Dem er recht zutraulich auf dem Kopfe herumgepatschelt. Raimund Rev. 5, 94 ꝛc., auch mit Uml.: Sie pátschelte kokett ihr Pferd auf den Nacken. Hackländer 6, 278; Tag. 1, 167; Namenl. 1, 89 ꝛc., vgl.: Wann Die unter einander Fänge geben, ist nur pátschel pátschel, wobei Keinem die Nase überläuft. Müller F. 26 ꝛc. — 2) gehn oder sich bewegen, daß es (ein wenig) patscht, z. B. nam. durch Flüssiges: Wie patschelten durch lauter Blut. Hölty 26; Taucht sich und patschelt [plätschert] | in lockender Fluth. Kirchhofer ꝛc., doch auch sonst: Ist's nicht viel edler: als ein Leu zu p. [auf Vieren zu gehn] | denn gleich der Ent' auf Zwein einherzuwatscheln? Voggesen 3, 283. — **-ern**, intr. und tr.: klatschen (s. d., auch die Bsp.): 1) intr., auch unpers.: mit dem durch „patsch" (s. d.) bez. Ton schallen, z. B. von etwas Hinfallendem, von bewegter Flüssigkeit oder von etwas sich darin oder mit ähnl. Ton Bewegendem ꝛc., und zwar mit „haben", wenn der Schall, — mit „sein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben werden soll: Es hat geregnet, — er ist gefallen, — er hat ihn geschlagen, — so daß es gepatscht hat; Der Knabe hat in der Pfütze (umher-, herum-) gepatscht, — ist in die Pfütze (hinein-) gepatscht; Da patschten die jungen Enten wick wack von einem Fuß auf den andern 'naus in die keimengrub. Auerbach D. 1, 158; Ich rudre in fremdem Element herum, ja ich möchte sagen, daß ich darin nur patsche [wate]. G. Sch. 6, 320; Zu schmettern, zu plätschern, zu p. Zeit. 3, 82; Damit patschte [fiel schallend] ein Trumpf auf die unglückliche Majestät [den Kouriönig]. Hackländer Stillfr. 1, 253; Da patschte es wieder [im Wasser]. Thorn thD. 2, 20; Umrfunden, wie es patscht, wenn Haselholz und Hirschleder zusammenkommen. Kurz Sonn. 11; Das patschte und spritzte [beim Waschen]. Ludwig Thür. 1, 458; Weil eine Feige p–d [darauf niederfallend] Eure Nase daran erinnerte. Tieck NKr. 3, 46; Da patschet sein [des Fuhrmanns] Geißel, da knallet die Schnur. Uhland V. 734 ꝛc. In Zssg.: So ist er nach Sterzing abgepatscht. Spindler Vog. 2, 363; Ein Stein, den wir in des Nachbars Garten werfen, — wenn er auch ein bischen aufpatscht. G. Sch. 3, 27 (s. u.: niederp.); Das nasse Wetter, in dem ich täglich die Straße durchpatsche. Forster Br. 2, 350; Während seine . . Füße im 6" tiefen Schneebrei . . hinpatschten. Spindler Vog. 1, 227; Die armen Kleinen p. immer barfuß hinauf den steilen Berg, der oft vom Regen glatt ist. Buchholz 11, 310; Im Wasser die Fische | p. ungeduldig mit den Köpfen heraus. G. 2, 70; Er schwimmt allerwärts durch, patscht gut hinein; wo er ist, spritzt das Blut himmelhoch. Grabbe Hann. 123; Die Brüder wateten, ich patschte, schwamm hinüber. G. 12, 119; In der großen Pfütze herum-ip. Ring Sohn Nap. 1, 94; Ich patsche noch im Grundwasser herum. Zeiler 6, 45; Zuletzt umher-p–d. Laube Kön. 1, 63; Paff! fuhr er ihn, daß der gute Herzog zehn Schritt hinter seinem Rosse niederpatschte. Müller 1, 220 (s. o.: auf-p.) ꝛc. — 2) intr. (haben) und tr.: a) p–d (1), klatschend, schallend schlagen, z. B.: Ich geh nicht vom Markt, gepatscht muß sein. Auerbach D. 1, 152, von dem schallenden Handschlag beim Abschluß eines Handels; Man patscht [ohrfeigt] unsere Tapferkeit und stellt uns hinter den Ofen. Börne 2, 489; Wir wollen sie p.; sie denken nicht, daß wir ihnen die Spitze bieten können. G. 9, 84 [vgl. panschen 2. Sch.]; Er patscht sich auf den Bauch. 287; Sie patscht mich mit muthwillig derbem Schlag. 2. 73; Seh ich einen Rücken, | möcht' ich ihn p.; | seh ich eine Wange, | möcht ich sie klatschen. 8, 249; Wie es patscht und wie es schlägt [um die Flamme zu ersticken, s. d.: zu-p.]. 12, 54; Daß ich fröhlich in die Händchen patschte. 20, 7; Damit patschte sie dem Buben mit dem Löffel auf den Mund. Hackländer Sklav. 1, 65; Befeuchtete einen Lappen, den er alsdann dem Bruder auf den Kopf patschte. Stillfr. 2, 244; Dann patschte sie das fremde Kind auf den Kopf. 50; Patschte sie mit ihrer breiten Hand auf den Tisch. Tag. 1, 207; Daß ich ihr die Hände gepatscht habe, wenn sie unartig war. Hartmann E. 274; Patsch dich! [du mußt dich selbst ohrfeigen ꝛc.]. Thorn Schmf. 1, 206; „Wo nur die Fliegen gleich wieder herkommen!" fing an zu p. hier und dort. Mörike Mez. 89; Prutz Mus. 1, 193; Kuh Arm 21; Zeiler 1, 438; Die Tenne p., mit der Patsche fest schlagen ꝛc. — b) eine Flüssigkeit p–d (1), plätschernd bewegen: Er patschte ihm das Wasser in das Gesicht. Immermann 12, 217 ꝛc. — c) mit der Patsche oder Hand fassen, greifen, tatschen (s. d.), nam. in Zssg., s. d. — d) Zssg. z. B.: Alles an-p. (c) und antatschen ꝛc.; Wie oft hab ich den Engel als Kind auf meinen Armen getragen und ihr Leibchen rundum bepatscht (s. c) und gestreichelt! Heinse A. 1, 190; Der Hund sprang seiner Hoheit auf den Schoß, ihn . . bepatschend. Kotzebue Sudr. 1, 231; Dieses Be-p. aller Lebensmittel. Retzer 1, 52 ꝛc.; Schämt euch, ihr Bessern, auch mit ein-zu-p. (a). G. 6, 159, applaudierend in die Hände zu klatschen; Löschen wollt' ich, patschte zu (a und c). G. 2, 12; Ihr dummdreistes Zugucken und Zu-p. (c). Immermann M. 1, 335; Da patscht die Maid ihr Händ' zusamm. Hagen 4, 3, 66b. — 3) mundartl. auch = klatschen II (s. d.), plaudern, schwatzen und Zssg. s. Meinhold u. Schm. — **-er**, m., **-s**; ue.; 1) Einer, der patscht, nam. in Zssg.: der sich patschend bewegt, patschend Etwas tritt ꝛc., z. B.: **Gold-P.**, verächtl. s. Goldschläger; **Milch-P.**, verächtl. Bez. eines Ackermanns; Der nichtnutzigste **Sand-P.** von Euch Landraten. Hofer Leb. 56; **Wasser-P.** [Frosch]. Grimm M. 2, 39 ꝛc., vgl.: **Dreckpatz** (des Froschkönigs Vater). Rosenhagen Fr. 14; 36 ꝛc. — 2) mundartl.: gutmüthiger Einfaltspinsel. Spindler Vog. 1, 144; 323; 2, 53; 112 ꝛc.

Anm. Tenw. und demgemäß weit verbreitet, s. nam. Weinhold 68a und das dort Angeführte, vgl. bes. Herz 256: „Patta, frewnesl. Laß. Klappe an Kleidern [vgl.: Griff nach der rechten Rocktasche und hielt die Patte. Bode Emrf. 1, 121, verdeutscht: Patte, s. d. u. vgl.: Pathenrock. Waldau N. 3, 203] . . , frz. patte, Tatze, Pfote [vgl.: Die Katze hat mich mit der Patte und den feinen Nägeln gekratzt. Tieck N. 7, 237] . . patin, Schlittschuh. Ohne gerade von gr. πάτος (Tritt), πατεῖν (treten) herzuführen, trifft das roman. Wort als Naturausdr., wie unser patschen, damit zusammen, indem es etwas Plattes, platt Auftretendes ausdrückt. It. Pattuglia, . . , frz. patrouille, früher patouille, Streifwache . . , patrouiller, streifen. Letzteres heißt auch: mit Händen oder Füßen in einer Pfütze rühren . . und steht . . aus patte und bet. eig. patschen, hin und her treten, bes. im Schmutz." Bei Schm. patschen und **papen**, vgl. Spindler Vog. 2, 112 und 255 und: Einen **abpapen**, Forster Br. 2, 368, derb ablaufen lassen und: **papig**, derb auftretend, grob (s. papig und z. B. Heine 3, 287; Tieck NKr. 4, 270; V. Nr. 3, 357; Sh. 3, 366 ꝛc.). Richey.

(s. Brem. Wörterb. und Schütze ꝛc.) pedden (perren), pattjen, treten; pad, Fußsohle (und Pfad, s. d.); padde, Kröte, s. Pudde ꝛc., vgl. Pfote. S. auch baddeln oder Meine beiden Täublein, wenn sie sich schnäbeln und mit einander batteln. Weber 2, 152 ꝛc., patteln, spatteln. — Bei Wendunmuth als Nnf. pötschen, nam. auch in der Bed.: „mit der Ruderstange auf den Grund fahren und den Kahn fortstoßen, anderswo pätschen", z. B.: Dem plätschernden Schalle der dahinpätschenden Gondoliere. Kladdera datsch 7, 142b, vgl.: „Pätschen: auf der Elbe die Steuer oder Ruder, mit denen ein Floß regiert wird." Bobrik, s. nam. patsch 1, das letzte Bsp., doch deutet der immer gedehnte Vokal auf einen versch. Stamm, vgl. auch Petsche. Anm.

Patschérpe, f.; -n: Botan.: Prunus padus u. Viburnum lantana, auch „Scherpe", s. Röbel 3, 17 ꝛc.

Pátt: 1) n., -(e)s; -e: in der Zssetzg.: Schild-P., s. Padde. — * 2) a. (frz.) Schachsp.: ohne daß der König im Schach steht, doch mit diesem zu ziehn genöthigt und dabei kein unangegriffnes Feld für ihn frei habend (s. Bilguer 10a), versch. von matt (s. d.), gw. nur als präd. Ew.: P. sein, werden; Einen p. machen, setzen. — -e, f.; -n: s. Patsch, Anm. — -en, a.: in der Zssetzg.: Schild-p., s. Padde.

Páh-en, -ig: s. Bah ꝛc. und vgl. Patsch, Anm.

Páuen, intr. (haben): sich in weinerlich klagenden Tönen hören lassen. Brem. Wörterb.; Schütze ꝛc., vgl. piyen, pimpeln; auch tr.: Einem die Ohren voll p. ꝛc. Dazu: Er fuhr in seinem weibischen Gepau fort. Kolgerten Ab. 1, 75; Pau-Liese (s. Liese 1), weibl. Pers., die immerzu paut ꝛc.

Pauk-ánt, m., -en; -en: s. paulen 4b. — -e, f.; -n; -n: 1) ein Tonwerkzeug, bestehnd aus einem runden gespannten Fell, das durch Schlagen zum tönenden Schallen gebracht wird, so früher für Trommel (s. d.), Schellentrommel oder Tambourin (z. B.: Mirjam nahm eine „Pauken" in ihre Hand und alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit „Pauken" am Reigen. 2. Mos. 15, 20 u. o.), — in der heutigen Musik aber best. — Kessel-P., bei der das durch hölzerne Klöpfel (Schlägel) zum dumpftönenden Schall gebrachte Fell über einen metallnen (kupfernen oder silbernen) Kessel gespannt ist, nam. dazu best., zu einem Trompetenchor die Grundstimme zu machen, weßhalb der Spieler zwei in Tonika und Dominante der jedesmaligen Tonart gestimmte P-n vor sich hat und schlägt, — nach dem Hauptgebrauch bei der Kriegsmusik auch Heer-P. (z. B. Andersen 29a; Bronsen P. 1, 124; Al. Gel. 303; L. 6, 141; Musäus M. 2, 148; Bücken Rost. 76 ꝛc.): Die P. schlagen (Heine Rom. 245 ꝛc.), rühren (Bücken Rost. 19b); Einen Wirbel auf der P. schlagen ꝛc., sprchw.: Der P. ein Loch (s. d. 3) machen; Mit P-n und Trompeten Einen empfangen, aufnehmen, begleiten ꝛc., mit vollen Ehren, in aller Form (vgl.: Daß ich dich hätte geleitet mit Freuden, mit Singen, mit „Pauken" und Harfen. 1. Mos. 31, 27) und danach überh. — in aller Form, förmlichst: Mit P-n und Trompeten einen Proceß gewinnen (Gotz 3, 23), durchfallen (Heine Lut. 2, 293) ꝛc., selten in umgekehrter Stellung: Wie so ein Lump . . mit Trompeten und P-n fallen könne und doch ein Lump bliebe. Merck's Br. 1, 257 ꝛc. Auch bildlich, z. B.: Ich will im hohen Äther | anstimmen erhabene Lieder, | will rühmend eine P. | unendlicher Ehre schlagen. Hamm 1, 29; Drohte mit einer Ministerkrisis und schlug schließlich die große Vertrauens-P. an, worauf all die kleinen Vertrauenstrommeln einfielen und einen Ergebenheitswirbel exekutierten. Scherr Gr. 2, 191 ꝛc., s. 3. An manchen Orgeln eine Nachahmung der P. — 2) nach der Ähnlichkeit: a) P., Kaffe-P. Abelung, s. des gw. Kaffetrommel (s. d.). — b) Das mittlere Ohr oder die P., tympanum. Bock Anat. 685, auch P-n-Höhle, s. Trommel- (oder P-n-) Fell. — c) Leistendrüsen-Anschwellung (Bubo, P., Leistenbeule). Diez. 585. — d) Bergb.: die Verstärkung der Hammerrad-Welle durch übergelegte und mit Eisenringen wohl befestigte Holztafeln. Schreibenkunst 117; Ertl-P., gußeiserner Cylinder über die Hammerradwelle befestigt, mit Öffnungen, worin die „Ertl" (d. h. östreich.: die Däumlinge) festliegen. 69. — 3) burschik.: eine förmliche, feierliche, schallende Rede, Predigt (vgl. pauken 3): Sachs, du solltest Prediger werden; eine pom-pöse P. hast du den Dorfbibliotern gehalten. Heltei Mensch 2, 37; Eine Antritts-P. halten ꝛc. — -en, intr. (haben) und tr.: 1) die Pauke (s. d. 1) schlagen: Auf ihre eigene Faust los-p. und losblasen. Kohl Jri. 1, 191, auch vom Tambourin Ps. 68, 26; Jer. 31, 4 ꝛc. und: Daß ein . . Mohrenfürst . . losp auft | auf das Fell der großen Trommel. Heine Ir. 7. Auch: Etwas aus-p. (austrommeln), öffentlich unter Paukenschall ausrufen ꝛc.; Eine Hure aus-p., so sie öffentlich aus der Stadt weisen. — 2) auch durch andre Tonwerkzeuge schlagend ꝛc. einen paukenähnlichen Lärm machen ꝛc.: Auf dem Klavier p. (hämmernd spielen); Hätte Triesle nicht wie besessen darauf [auf dem Klavier] herumgepauft allen alten Trödel, den er zusammenfinden konnte. Mügge Reb. 1, 62 ꝛc.; Das lungert Alles so hin, kein Auf-p. wie bei unserm Spontini. Eich Nkr. 4, 52; Er mußte die große Oper sich vorp. lassen. Zelter 5, 63 ꝛc. — 3) sich in schallender Rede vernehmen lassen, predigen ꝛc. (s. 4 und Pauke 3): An jenem Ort befahl der Rothe eine Flasche und paukte auf die unglücklichen Städter los. Gotthelf Sch. 279; Ich weide Niemanden um Wohnen in Zürich und Kaufwinkel wo „Gottes Wort vom Kanzel" die Verfassung um-p. [p-d umgestalten] kann. Pröhle Z. 246 ꝛc. — 4) (dumpf)schallend schlagen, z. B.: Paukt dann mit dumpfigem Geschrei | die Kanzel, daß es gellt. Göthe 33; Jenes kanzel-p-de Perückenvolk. Voigts H. 344 ꝛc.; Einen weidlich p., durch-p., prügeln, bläuen; Sich mit Jemand herum-p. (auch 4a); Einem Etwas ein-p., einbläuen (s. d.) und meton.: ihn ein-p., z. B.: Obgleich er die Officierszöglinge zum Examen einpaukte. Auerbach Reb. 1, 27; Als wir noch Schüler am Karolinum waren und Humaniora eingepaukt kriegten. Klencke Varn. 2, 99; Mit den Kollegianern anzubinden und ihnen den Unterschied zwischen Schülern und Studenten einzup. 1, 10; Nürnberger Rev. 1, 228 (s. a) ꝛc. — a) burschik.: P., duellieren. Feuerb. W. 1, 7; Sich (mit Jemand) p. (schlagen). Benedix 3, 251; Heltei Z. 2, 172; Mensch 1, 81 ꝛc. Zssetzg. z. B.: Einen Streit aus-p., ausfechten, auch übrtr. z. B. auf die Trinkduelle: Ein famoser Fuchs, der . . in gemischten und ungemischten Stoffen manchen Bast ausgepaukt [geleert]. Kladdera datsch 7, 138; Sich ein-p., sich aufs Schlagen, Fechten einüben; Einen ein-p.; vor-p., als Lehrer und Meister des Fechtens ꝛc. In vielen Zssetzg. als Bsw., s. Vollmann 365, z. B. Paul-Arzt oder Doktor; Apparat, Anzug, Kostüm, Hut, Hosen ꝛc.; Opfer (der im Duell Verwundete, Besiegte); Esel oder Fuchs (Schleppfuchs, s. d.), Hahn (s. Hahn 6: ein renommierter Schläger), Sau oder Schwein (Glück beim Duell); Von Verbindungen und Paukwesen. Vogt Oc. 1, 329 u. ä. m. — b) dazu: Paukant (der sich P-t) und: Paukier (spr. paukir), m., -s; -s: Paukhahn. — 5) Zssetzg., meist vieldeutig nach den versch. Nüancen (s. 1—4), leicht zu mehren und zu verstehn nach den obigen, vgl. die von trommeln, bläuen, schlagen ꝛc.: Auf- (2); aus- (1; 4a); durch- (4); ein- (4; 4a); herum- (2; 4); los- (1; 2; 3); um- (3); vor- (1; 2; 4a) p. ꝛc., s. Spalte 107 ff. — -er, m., -s; uv.: Einer der paukt — s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Paukenschläger: Die Trompeter und P. Keller gH. 3, 337; Michaelis 227 ꝛc., best.: Heer-P. Olearius Reis. 224b; 225a ꝛc.; vrallt.: Heerbaukener. Fischart Garg. 230b ꝛc., auch: Päuker, s. Weinhold 8b. — 2) [4] Kanzel-P., eifernder, zelotischer Pfaffe. Hausd. (58) 1, 157 ꝛc. — 3) (vgl. 2) burschik.: verächtl. für Schulmeister, Lehrer. Chrönig PW. 1, 244; Ich alter Schul-P. Heltei Lammf. 1, 39 ꝛc., zumeist aber (s. [4] und vgl.: Der Buchstabierer, welcher die Wichter bläut. Al. Od. 2, 15): Arsch-P. Vollmann 33 ꝛc. und scherzh.: Seinem [Alexander des Gr.] alten Welt-Arschpauker | Aristoteles. Heine Rom. 234 ꝛc., ferner (vgl. Brille 2b und Wille 6) mehr verhüllend: Was? ich ein Schulfuchs? ich? soll ich die Knaben lehren, | ein Brillen-P. sein? Rachel 6, 396 und: Das Züchtigungsinstrument von der Faust eines vierschrötigen Ein-P-s geschwungen. Reuter Sch. 213. — 4) [4a und b] Duellant, Schläger: Die Kollegianer sind auf allen Universitäten die besten Seniores und Vor-P. Klencke Varn. 1, 15; 9 ꝛc. — -erei, f.; -en: das Pauken (Gepauke), nam. auch (s. pauken 4a) burschik. = Duell.

Vollmann; Und die P. geht los, | der Witz ist wahrhaftig groß. Lichtenberg, der reisende Student. — -ier: s. pauken 4b ꝛc.

Anm. Pauke, ahd. (ker)pouchan, n. (vergl. pauchan, Zeichen, s. Wackern. Gl. 422), mhd. püke, büke, f., vgl. mhd. bükel, im ältern Nhd. Paukel Spatz (auch vrtl. Päuklein); Stehn wie der Hase bei der Baukeln. Agricola 50b; 236b; Trommeten und Heer-Paukeln. Fischart Garg. 200a. Grundbed. scheint der Schall des Schlages, s. Anm. zu pochen, Bunge, Bengel; Flachs bauen, bocken ꝛc. und schwzr. beuggen = trommeln. Stalder.

Paul, m., -s; -s: männl. Taufn., hier erwähnt wegen der sprchw. alliterierenden Zusammenstellung: Peter (s. d.) und P. Petri Leb. 2, 11 ꝛc. — Hinz (s. d.) und Kunz ꝛc. Vergl. auch in Bezug auf den Namenswechsel des verfolgungssüchtigen „Saulus" in den Apostel „Paulus": Es war eine Zeit, daß ich Saulus war; Gottlob, daß ich Paulus geworden bin. Ph. 14, 247 ꝛc.

* **Pauperismus** (nlat.), m., uv.; 0: die um sich greifende Verarmung in einem Lande ꝛc.

Pausch, m., -(e)s; Päusche ꝛc.: Bausch (s. d.), z. B.: In P. und Bogen. Bronsen A. 1, 217; Ip. 1, 106 ꝛc. — -e, f.; -n: Bausche (s. d.), z. B.: Sättel mit hohen P-n. Mügge Nerv. 1, 307 ꝛc.

Päuschel, m., -s; uv.: ein schwerer Bergmannshammer, Pausch-Schlägel, Fäustel (s. d. u. Zssetzg., vgl. pauschen 2): Auf ein wimmeriges und äßiges Scheit gehört ein stählerner Keil und schwerer „Peuschel". Matthesius Lthr. 37a; Die Arbeit ist wohl schwer und sauer, | wenn er den schweren „Peschel" führt; | manch wilder Kamm und harter Knauer | das Mark ihm in Gebeinen rührt. Mühlpforth Hochz. 193; Ort-, Pfahl-P. ꝛc., vgl. auch Pessel.

Pausch-en, tr. ꝛc.: 1) bauschen (s. d. u. pausten), z. B.: Pauschten die Backen und bliesen und pusteten, pauschten und sprützten. Bappsen 3, 244 ꝛc. — 2) Metallurg.: das Erz von dem tauben Gestein od. den Schlacken rein sondern, scheiden, zunächst wohl durch Schlagen, Stampfen ausschlagen (s. Päuschel, vgl. Ambeß, Pessel ꝛc.), dann auch durch Schmelzen (vgl. Bleipauze): Das Erz p., aus-p. (aus dem Gestein heraus-p.) u. meton.: Die Schlacken aus-p. (alles Erz aus ihnen heraus-p.), z. B.: Jablonsky 92; Knollen . ., Schlacken welche die Alten nicht ausgepocht oder ausgepauscht haben und derowegen wieder vorgeschlagen werden. 340b; Das in dem Schmelztiegel sich sammelnde Zinn . . erfährt noch eine nachträgliche Reinigung, das P. (s. Bauschhert). Karmarsch 3, 662; Was gar ausgepauscht und auf den Tod gearbeit ist. Das stürze man immer in den Weg. Mathesius Sar. 69b; Wie ein Schmelzer die tauben und ausgepauschten Schlacken wegstürzt. 107b. — -ig, a. = bauschig (s. d.). — -l, m., -(e)s; -e, Päuschte: Bauscht, s. Bausch, Anm.

Pause, f.; -n: 1) das (zeitweise) Aufhören, die Unterbrechung einer Thätigkeit: a) allgm.: Eine längre (kürzre) P. in der Arbeit ꝛc. machen, eintreten lassen; Nach einer kurzen P. wieder anfangen; Die P. des Zwischenaktes durch Musik ausfüllen; Ich habe sonst auch an Sie gedacht, aber mit P-n, jetzt aber unaufhörlich. G. 19, 16; In ewig tiefer P. | feiern alle deine Hoffnungen. Ib. 7b; Wir könnten hier wohl eine P. machen [ausruhn]. W. 12, 162 ꝛc. Auch (leicht zu mehrende) Zssetzg. z. B.: In der Tanz-P. [wo nicht getanzt wird] auf dem Ball Erfrischungen umherreichen lassen; Neun Monate . . mit den Wach-P. [in denen gewacht wird] für Essen und Trinken abzuschlafen. Immermann M. 3, 245; Nach einigen schwachen Zwischen-P-n. Volks-B. 9, 236 ꝛc., vgl.: Dort ruh' ich eine kleine Stille. G. 13, 289. — Dazu im Bes.: a) Bergb.: eine kurze Schicht (s. d.) oder Rast u. — eine mit solchen (od. ruckweis) geführte Arbeit, gew. „Pose, Bose", s. Brem. Wörterb. 3, 352 ꝛc. — b) in der Deklamation ꝛc., im Spiel des Schauspielers ꝛc. das an gewissen Stellen beobachtete Innehalten, zeitweise Aufhören, z. B.: Das Ende, den Abschnitt (die Cäsur) des Verses durch eine kleine P. bemerklich machen, End-, Cäsur-P.; Nach einem Komma macht man eine kürzere P. als nach einem Punkt; Man unterscheidet die Satz-P-n, Komma ꝛc. von den Satzzeichen, nämlich Ausruf- und Fragezeichen. Sanders Ortb. 122; Zwischen-P-n. 127: Die logischen oder Verstandes-, die emphatischen oder Ge-

fühls-(Empfindungs-)P–n, f. Büringer 852 ff.; Mimische oder „Kunst-P–n", den Übergang von einem Seelenzustand in den andern ꝛc. beim Schauspieler vermittelnd, oft von Afterkünstlern gemißbraucht u. daher häufig mit spöttischem Nebensinn. 851; Jetzt wird sich Etwas entwickeln! So eine sonderbare, feierliche Stimmung! Mein Freund Aleider nennt Das in der ästhetischen Kunstsprache: die große P. Gutzkow Königsb. 20; Meer, auffahrend aus einer schrecklichen P. Sch. (wofür es in der ersten Ausg. der Räuber heißt: „aus schröcklichem Pausen", s. Meyer Beitr. 2. 7. vgl. pausieren). — c) Mus.: das best. Zeit hindurch vorschriftsmäßige Innehalten im Spiel oder Gesang — und: die dies Innehalten in den Noten bezeichnenden Zeichen: Acht Takte hindurch P–n haben; Eine ganze, (halbe, viertel ꝛc.) P., an Zeitwerth der ganzen (halben, viertel ꝛc.) Note entsprechend; General- (od. allgemeine) P., wenn alle Stimmen zugleich schweigen ꝛc. — d) übtr., z. B.: Das ganze Wesen des [Schau-]Spielers gleicht der Schreckens-P. vor dem Sturm. Nat.-Zeit. 14, 471. — 2) s. Bause. — 3) Schiff.: Art niedriger Ruderfahrzeuge (Prahme) ohne Segel in Archangel, zum Ein- und Ausladen der Waaren dienend. Jobrik 524, s. russ. nayzoni. — 4) dünne Schnur zum Einfassen von Stickereien.

Anm. Zu Bed. 1 mhd. pûse, aus lat. pausa, gr. παῦσις. Für 4 Ableitung dunkel.

Päus-en: 1) intr. (haben): pausieren (s. d.). — 2) tr.: bausen (s. d., vgl. frz. ébaucher, flüchtig entwerfen. Diez 562): Etwas ab-p.; Muster aller Art durch-zu-p. Keller gH. 1. 106; Den er die Handschrift aus einigen auf dünnem Papier nach gepauften Worten beurtheilen ließ. Gutzkow Z. 2. 156 ꝛc. — 3) bauschen (s. d.); Sch. 1. 297; Die Backen auf-p. G. 34, 313, vgl. Pausback; pausig st. bauschig. 19, 192 u. pausten. — -ieren, intr. (haben): eine Pause machen; die vorgeschriebne innehalten: Eine Stunde von der Arbeit p.; Drei Takte p. ꝛc.; prakt. auch pausen. Frisch, s. Pause 1b am Schluß. — -ien: s. bauschen, Anm. u. pusten.

* Pauvre (frz. pöwer), a.: arm, auch in der Schreibw. pover, vergl.: Ein ausgepoverter Land. Müller Lind. 2. 260, ein verarmter, ausgesognes. — -ié, f.; 0: Armuth.

Pauze, f.; –n: harter, derber Klotz, z. B.: Harte Knödel und P–n. Klara Cfl. 1. 496 ꝛc., dazu (Hüttenw.): Blei-P.: die in Klotzform aus dem Blei gezognen Kupfertheile, vgl. pauschen.

* Pav-é (frz. pawé), n., –s; –s: „Pflasterstein"; in der Koteriesprache der frz. Journalisten: eine ungeschickte Vertheidigung, welche den Vertheidigten todtschlägt. Heine Lut. 2. 152. — -edette, f.; –n: Brieftaube. — -ian, m., –(e)s; –e, –s; –chen, -iänchen: 1) hundsköpfige Affen (Cynocephalus), mit mehrern Arten. Oken 7, 1773 ꝛc. Vrkl.: Ein naseweiser Affe, ein Pavianchen. Schlegel Sommern. 2. 1 ꝛc. (s. 2a); Mz.: P–en. Pfeffel Bo. 3. 33 ꝛc.; Rdnf.: Heulende Bavians. Forster R. 1. 49; Paffian. Mandelslo 96b; Pafeon. Lonicerus Kräuterb. 321a, vgl.: Papio. Roß Th. 91, was aber ein Thier, das zw. Fuchs u. Wolf steht od. einen Bastard von beiden bez. soll (also vielleicht P., nach dem „Hunds"-Kopf). — 2) (s. 1) übrtr. auf Menschen: a) wie Affe (s. d. 1c) = Geck, Dummkopf, boshafter Narr ꝛc.: Das diesen Brillant von einer solchen Frau | ein solcher P. davon getragen. Sch. 26b; Wixkomman, | der nur geckt und neckt und foppelt | mit gefletschtem Zahn! | Nicht zum Menschen, nein, zum Affen | hat dich Gott, der Herr, geschaffen. | P.! P.! P.! P. 2. 107 ꝛc. Dagegen vrtl. in mildrem, kosendem Sinn, wie Äffchen, Närrchen ꝛc.: Mein Pavianchen! Rückert Mak. 2. 186. — b) mit Bezug auf die von den P–en bei ihren Streifzügen ausgestellten Wachen (s. Oken 7, 1785 ꝛc.): Schiff. = Bootswächter. Jobrik 524; burschik.: der bei einer Paukerei auf Wache Stehnde. Dollmann 357 ꝛc. — -illon (frz. pawilljong), m., –s; –s: 1) Flagge. — 2) Zeltdach; zeltähnliche Decke, Bedeckung, z. B. bei den Spielsachen (-„Pavillyhn" Jobrik). 3) Lust-Zelt; zeltähnliches Gebäude, nam. mit Zeltdach, z. B.: Lust-, Gartenhaus ꝛc.; auch Seitenflügel eines Palastes mit zeltförmigem Dach ꝛc.: Tausend Zelten war aufgeschlagen | . .: Vor des Herrschers P. Platen

4, 274; W. 2, 21; Den hohen Tetrastyl des kaiserlichen Geschäfts- und Audienz-P–s. Feßmeregger Dr. 1, 89; Im linken | Schloß-P. Sch. 270a ꝛc. — 4) Wappen-Zelt (s. d.). — 5) Steinschn.: die obre Hälfte eines als Brillant geschnittnen Diamanten (s. Külasse 3).

* Pe: s. P. u. Pete.

Peccieren, intr. (haben): sündigen, sich vergehn.

Pech, n., -(e)s; –e; ¨: 1) ein durch Abdampfen oder Schmelzen des Harzes der Nadelhölzer gewonnenes stark klebendes Produkt, Wald-P. (vgl. 2): Das gewöhnliche schwarze P. (Schuster-P.) wird aus dem Theer der Nadelhölzer durch Abdampfen dargestellt. Karmarsch 2, 839; Wird das Fichtenharz geschmolzen und durch Stroh filtriert . . und dann in Fässern erkalten gelassen, so kommt es unter dem Namen gelbes P. in den Handel; wird es dagegen in einer Blase mit Wasser destilliert, wobei Terpenthinöl übergeht, der Rückstand dann durch Stroh filtriert, so führt es den Namen weißes oder burgundisches P. 1, 785; Durch eine Destillation des weißen und gelben Theers mit Wasser erhält man das Kienöl und als Rückstand das weiße P.; aus braunem Theer dagegen erfolgt bei der Destillation mit Wasser das Pechöl und als Rückstand verbleibt schwarzes P. Das gewöhnliche schwarze Schiffs-P. wird durch Eindampfen des Holztheers in offenen eisernen Kesseln ohne Zusatz von Wasser gewonnen. 3, 460 ꝛc., vgl.: Oken 3, 847; Sie machen aber wohl zwei bis dreierlei P., als erstlich Schuh-P., welches nicht allzuhart wird . . , sodann wird auch das vollkommene Glas- oder Pich-P. gemacht, welches recht hart und feine sein muß. Böhel 3, 66b; Das P. zur Bichung der Biergefäße. 66a; Das beste P. ist das schwedische und unter diesem das Kron-P. Jobrik 524 ꝛc. — „Verpiche" sie mit „Pech" inwendig und auswendig. 1. Mos. 6, 14; Verkleibet's mit Thon und „pech". 2, 2, 3; Ohne Zusatz meint man gew.: schwarzes P., vgl. p.-schwarz; zuw. gilt P. auch für das rohe Harz: Das sich in den Harzscharren sammelnde P., s. P.-Rinne. — Sprchw.: Wer P. angreift, Der befudelt sich damit. Sir. 13, 1; Forster Br. 2, 256 ꝛc., vgl.: Wer P. hantet, klebt seine eignen Hände zusammen. G. Sch. 6, 23 ꝛc.; Etwas klebt, hält wie P. ꝛc.; Man ist immer nur Einer und sie sind Viele und Das hält zusammen wie P. und Schwefel. Immermann M. 4, 50; Da er wie P. an seiner Amanda hält. W. 16, 200 ꝛc., vgl.: Für euch ist er ein Sieb, für mich dem P–e gleich. Nicolai 4, 196, euch fließt das Geld zu, das er gegen mich zäh festhält, s. P.-Mann u. 3. — 2) ausgedehnt auch auf ähnliche harzige Substanzen, doch gew., im Gegs. zum Wald-P. (1) bez. durch Zsstzg.: a) Vogel-P.: aus Kirsch oder Pflaumenbäumen schwitzendes Gummi. Sch. — b) Berg- od. Erd-P. (-Theer) und nach seinem Hauptvorkommen in Judäa: Juden-P., = Asphalt, s. d., Steinöl, Naphtha ꝛc. Burmeister Gsch. 265; Karmarsch 1, 72; Mit dem schwarzen pechähnlichen Moder der Thiere, dem Erd-P. erfüllt. Volger GG. 74 ꝛc. — c) Seifensied.: das braune zuletzt aus den Griesen geschmolzne Unschlitt, dazu: P.-Licht. — d) Kinds-P., die im Darmkanal des Embryos sich findende pechartige Masse. Bock Anat. 919. — 3) (s. 1) zunächst burschik.: P. als Bez. einer fatalen, unangenehmen Lage u. Verlegenheit, aus der man sich nicht leicht losmachen kann; Malheur ꝛc.: P. ist das beste Wort für meine Lage; wer sich damit befudelt hat und will sich davon befrein, greift, je mehr er greift, sich alle Hände voll. Gutzkow Bl. 1. 17 (vgl.: An der Pfanne kleben bleiben, Patsche 4 ꝛc.); Das nenn ich P.! Benedix 7, 229; Nun bin ich im P. Cham. 5, 81; 3, 99; Dem „schnödesten P." heimgesucht. Gutzkow Z. 4, 62; Werk. 3, 89; Mir passiert ein P. Immermann Gard. 3; Die in der Regel ein solches P. trifft. Wich Sange 136; 245; Nichts als P., kein Glück, kein Stern! Mügge Verl. 1, 13; Der Knochen hilft uns aus dem P. Reinhard 261; In P. gerathen. 374; Spindler Stadt 1, 5; Aber werde ich eine Solche kriegen, in meinen Schuhen, in meinem P.? 8 ꝛc., s. P.-Vogel u. Schuster. Auch: a) P. geben, aus einer unangenehmen Lage sich gewaltsam losreißen, ausreißen, durchs, davon gehn: Da gab er P. und ging ab. Seidl Lammf. 1. 21; Sch. 1, 275; Dollmann 357. — b) Pechen = ins P. gerathen, u.: P. geben, ebd. Durch-p. = im P. aushalten; muthig durchs Unglück gehn. 143. — 4) (s. 1) P., P.-Fieber, volksth. Schimpfw. für Schuster (vgl. P.-Draht), vgl.: Cordowan, d. i. einen verachten Pechen. . . Daß du verachter leser P. | mit deinem Leder spielest schlecht. Gerzoni 739b ꝛc.

Anm. Ahd. pe(c)h, mhd. bëch, pëch, aus lat. pix, gr. πίττα (vgl. πίτυς, lat. pinus Harzbaum ꝛc.). Mz. selten, gew.: P.-Arten. Mundartl. mane. S. Pense u. picken.

Zssstzg., unbez. zu (1): Berg- (2b); Erd- (2b); Glas-; Juden- (2b); Kinds- (2d); Kron-; Pich-; Schiffs-; Schuh-; Schuster; Vogel- (2a); Wald-P.

Pech-en, intr. (haben) u. tr.: 1) nach Pech riechen. — 2) Harz (zu Pech) scharren ꝛc. und brennen, picheln, pechen, pichen, harzen (s. d. 1). Dazu: Pecher, (Pichler, Becher, Picher): Harzer und Pechbrenner. — 3) s. bächeln (1, s. bächen 2): Kohlen, damit man ihn . . p. und erwärmen könnte. Matheſius Ehr. 123a. — -en, intr. (haben) u. tr.: 1) s. pecheln 2. — 2) s. pichen u. Zssstzg. — 3) s. Pech 3b. — -icht, -ig, a: pechartig; voll Pech, schmierig („pichig". Franck Weltb. 80b).

Pëcken: s. picken 2 u. Pick, Anm.

* Pedāl (lat.), n., -(e)s: –e; ¨: 1) an einigen Tonwerkzeugen ein mit den Füßen zu tretendes Tastenwerk (an der Orgel, s. Manual 2) od. ein so zu regierender Zug (am Klavier) ꝛc. — 2) ((s. 1) scherzh.: das Fußwerk, Fußgestell: Ein Füßchen, welches dem Miniatur-P. einer Chinesin nicht nachsteht. Burmeister gB. 1, 81.

* Pedānt (it., s. Diez 256): 1) m., –en; –en: Schulfuchs (s. d.), verallgemeinert (s. Beckenteufel): Jemand, dem es an frei schaltender, alles Einzelne lebendig durchdringender höherer Auffassung fehlt und der dafür um so peinlicher an äußerlichen, unwesentlichen Dingen haftet u. auf deren strenge Wahrung als das Höchste und Einzige hält und dringt: Der, dessen Verfahren mit Dem, was er gelernt hat, in der öffentlichen Mittheilung den Zwang der Schule (also Mangel der Freiheit im Selbstdenken) verräth, ist der P. Kant Anthr. 22; Stockische P–en. G. 29, 192; 3, 64; Auch was Geschriebnes forderst du! P.! | hast du noch keinen Mann, nicht Mannes Wort gekannt? 11, 70; Ein gefühlstrockner P. Gutzkow R. 5, 6; Sauertöpfische oder grillenfängerische P–en. W. Att. 2, 3, 43; Ein greinender Pedant. Hindgräf 1, 61 ꝛc.; scherzh. übrtr. auch auf Thiere, z. B. Eschudi Th. 416. Weibl.: P–in. Zssstzg. z. B.: Erz-P. Zacharia 1, 225; Schul-P. Forster's Br. 2, 307; D. Sh. 3, 316; Die Chinesen die größten Ehrbarkeits-P–en. Immermann Nat. 133; Ehrbarkeits-P–in. 20; Die Personen, die es [das freiere Scherzen] mit unwilliger und spröder Miene aufnimmt, eine Ehrbarkeits-P–in zu nennen. Kant SchS. 62 ꝛc. — 2) a.: pedantisch (selten): Der steife und p–e Universitäten. Kosegarten Rh. 3, 52. — -erei, f.; –(e)n: Schulfüchserei; pedantisches Wesen oder Treiben: Die strenge lexische P. Voggesen 4, 114; Dilettantismus, ernstlich behandelt, und Wissenschaft mechanisch betrieben, werden P. G. 3, 180; P. und Beckenteufelei. 19, 127; Die Sittlichkeit ohne P. und Strenge zu üben und zu fördern. 101; Von benannten Verurtheilen und P–en. Heine Lut. 2. 76; Nach Grundsätzen zu handeln oder nach einem Plane zu handeln war in seinen Augen P. oder Mangel an Genie. W. 7, 10 ꝛc.; Die Ehrbarkeits-P. Immermann Nat. 133; Erz-P.; Allen Schul-P–n | auf ewig gute Nacht zu sagen. Goethe 1, 234 ꝛc. — -erie, f.; –en: Pedanterei (vgl. Melancholie ꝛc.): Weil sich die Gelahrtheit nicht wohl ohne . . P. denken läßt. G. 22, 238. — -isch, a.: pedantenhaft, in der Weise eines Pedanten, seinem Wesen gemäß: Der Mann war streng, genau, aber nicht p. G. 21, 216; 7, 383 ꝛc.; Erz-p.

* Pēd-e (lat.): in der Wendung: Stante p. (od. pede, Gutzkow R. 5, 61): stehnden Fußes, sofort. — -ell, m., –(e)s; –e; ¨: Bote und Diener eines Gerichts: Diener des Universitätsgerichts und der Universität; ähnlich auch Schuldiener: Gerichts-, Kanzlei-, Universitäts-, Schul-P. ꝛc., vgl. Diez 54: „Bidello, it.; frz. bedel; frz. bédeau, Gerichtsbote, fast genau auf ahd. potil, emissarius, minder genau auf agl. bydel, praeco = butil, ahd. Büttel", s. d. u. vgl. Pudel u. Schnurre.

* Peen: s. Pein, Anm.

* Peer (engl. pihr), m., –s; –s: s. Pair.

* Pēg-asus (gr.), m., uv. (–sēs); –se: Myth.: das geflügelte Musenpferd (vgl. Hippogryph). Platen

4, 269; Ad. 98a, s. Hippokrene. Auch ein Sternbild. — -er: s. Philister 2.

Pegel, m., -s; uv.; s: Kerbe oder sonst eine Marke, danach die Höhe, den Stand einer Flüssigkeit messend zu bestimmen u. das mit solchen Marken bez. Maß: a) für den Wasserstand: Bei gewöhnlichem Wasserstande von 9 Schuhen am Rhein-P. zu Köln. Volger GG. 194; Die Schiffahrts-Verhältnisse bedingten für die Unterkante der Eisenkonstruktion der Brückenbahnen eine Höhenlage von 53' am Kölner P., wodurch die Brückenbahnen selbst auf 55' 11" P.-Höhe zu liegen kommen. Nat.-Zeit. 12, 461 ꝛc., vgl. scherzh.: Die P.-Höhe des schlammigen schwarzen Sumpfes, der in Folge vorhergegangener Regentage die Straße füllte, war überall dieselbe. Fachsang Mark. 1, 5; Haupt- u. Neben- (od. Beziehungs-) P., jener die Höhe des Flusses ꝛc. an der Hauptstelle, dieser die Höhe bei der nächsten Schleuse od. dem nächsten Landungsplatz angebend. — b) bei Trinkgefäßen (Krügen), nach Weise der Paßgläser ein „Paß" (s. d. 5a). Brem. Wörterb. 3, 302; Einen guten P. saufen. ebd. (s. 2). — 2) (s. 1b) ein best. Flüssigkeitsmaß: In Mecklenburg ist 1 P. = 1/4 Quart (s. d.); Ein P. od. 2 | zu gießen in den Hals. Rachel 7, 107; 8, 467; P.-Sauser 1, 150 ꝛc. — -n, tr. u. intr. (haben): 1) die Tiefe des Wassers messen (s. Pegel 1a). — 2) (s. ebd. 1b) saufen, so auch: Aus-p. (s. 3), s. picheln 1. Brem. Wörterb. — 3) (in Mecklenburg): Den Branntwein ꝛc. aus-p. (s. 2), ihn pegelweise ausschenken, en détail, verkaufen.

Anm. S. Anm. zu beilen und Beil (in älterer Form Bethel, ahd. bigil, pihal ꝛc.), auch Beile (vgl.: Das Wasser geht über die Kerbe, s. d.), vgl. seemänn.: Beil hoch Wasser: der Augenblick der Fluth, in dem sie den höchsten Stand erreicht hat; ferner verallgemeinert: Beilen — abmessen, visieren ꝛc. (s. beilen, Anm.) u. z. B. Beilung. Gerstäcker BWB. 147; Bethesem Wald 112 ꝛc.

Pēil ꝛc.: s. Anm. zu Pegel u. beilen. — **-ke**, f.; -n: Beilke (s. d.), Art Billard: Weil er gut P. spielt. Schlegel Sh. 6, 162; Schleudre ihn hinunter, wie einen P-n-Stein. 258; P.-Spiel. Freitigrath H. 146, auch: Nationalspiel der Behiletafel. Kosegarten 1, 102.

Pein, f.; -en; s: marternder Schmerz, folternde Qual u. Unruhe: Sie werden in die ewige P. gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 46; Ich leide P. in dieser [Höllen-]Flammen. Luk. 16, 24; Leiden des ewigen Feuers P. Judä 7; Befreit von der drückenden P., die auf ihm gelastet hatte. Auerbach Ab. 100; Die Größe der Strafe und P-e. Fischart B. 112b; In P. und Verlegenheit gerathen. G. 20, 204; 4, 20; Die innere P., die Seelenangst. Gotthelf Sch. 320; Das war für sein weiches, offnes Herz eine nagende P. Gutzkow R. 3, 330; Stehst du P. und Marter aus. W. Luc. 5, 132 ꝛc. Bsp. der seltnern Bg.: Er ist durch Martern, P-en, Wunden | des Herrn der Herren werth erfunden. Arndt 312; Eine aus den größten P-en. Klara Hſt. 1, 235; Ungeduld und Entbehrung, alle diese P-en. G. 22, 297; Daß man mit den gräßlichsten P-en gegen sie vorschritt. Zeit. 5, 308; Von den P-en des Fegefeuers. Luther 1, 540a; In der Verzweiflung endlos wilden P-en. Mosen Ah. 71; So wurden zweifach unser P-en. Reinhagen Fr. 440 ꝛc.

Anm. Ahd. pina, mhd. pine, aus lat. poena, Strafe, Buße, Mühseligkeit, Leiden ꝛc., vgl. Pön und: Bei Straf u. Peen 10 Mark lothig Goldes . . zu bezahlen. Carolina IV; Bei Peen der alten erkannten Recht. Immermann M. 4, 116; Der Tod und die andern leiblichen Übel . . sind eig. die Strafe u. Pene der Erbsünde. Luther 6, 384b; Die Peen u. Qual der Verdammten. Schneidereisser 49b; Tantalus, welcher mit dieser Peen bequälet wird. 50a; In welchen man den armen Christen [Märtyrern] . . wunderbarliche Kestigung [Kasteiung] und täglich neu erdichte Peen zufüget. Aimpf 349b ꝛc.; Die von ihrer Jugend wegen gelitten haben Straf und P. des Todes. Nic. v. Wyl (Wackern. 1, 1044 Z. 1), s. Frisch 2, 43c u. Schm. auch: **Peinlein** — der (oberste) Henker, Folterknecht und **peinlich**.

Zssgg., leicht zu mehren nach den folg. und denen der sinnverwdten, s. nam. die von Marter, Schmerz, Qual, Weh, z. B.: **Fēūer-**: (s. d. Sünd und Judä) Höllen-P.: Die F. | euch ins Gebein! G. 11, 104; Von dieser F. der Angst verzehrt. Mörike N. 469; Alles, was man davon sagen kann, ist zu schwach, die F. auszudrücken, die durch eine so gewaltsame Zerreißung in einem gefühlvollen Herzen verursacht wird. W. 5, 141; 20, 318 ꝛc. — **Fōl-ter-**: Im Wahnwitze der F. Vergehungen auszusagen, die vielleicht nie begangen waren. Ad. 191a. — **Hāūpt-**: 1) die hauptsächl. Pein. — 2) gräßliches Kopfweh. Weidner 158, so auch: Kopf-, Magen-P. ꝛc., s. Zähne-P. — **Hēimweh-**: Reinhard 90. — **Höllen-**: wie die Verdammten in der Hölle dulden (s. Feuer-P.). W. 20, 77. — **Köpf-, Mägen-**: s. Haupt-P. 2. — **Nēīdes-**: die der Neider fühlt. Schmid 990. — **Sēēlen-**: Brocker 9, 615; Von S. und Leibesnoth | war ich . . umspannen. Langbein 1, 13; Der alten S., | der Langweil'. W. 12, 62. — **Sēlbſt-**: die man sich selbst bereitet. — **Tōdes-**: die (oder wie sie) ein Sterbender empfindet: Sie sangen dir in T., | sangen Labungston dir ein. H.; Ihr denkt bei einem Todtenbein | nicht an die T., | noch an die Todten-P. [Höllen-P. der Gestorbnen]. Räuber Mal. 1, 84 ꝛc. — **Zāhn-**: s. Haupt-P. (2), auch: Zähne-P. Claudius 5, 14. — **Zwēifels-**: König 15, 302.

Pēin-en, tr.: (selten) peinigen: Teufel, so nicht gern p., | müssen ihr Art und Eid verneinen. Fischart (Wackern. 3, 463⁵) ꝛc., s. Schm. — **-igen**, tr.: Pein (s. d.) bereiten, verursachen: Sie peinigten und geißelten ihn. 2. Macc. 7, 13; Den unsaubern Geistern gepeiniget. Ap. 5, 16; 4, 21 ꝛc.; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Der von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequält worden. G. 33, 117; Alle Empfindungen, die ihn diese Tage gepeinigt hatten, wachten auf. 15, 12; Als sie mich . . auf solche Weise zudeckten, kneipten und peinigten. 19, 61; Von ihrer Gunst und Strenge gleich gepeinigt. Sch. 422b; Du kannst sie auf das Blutgerüste fahren, | es wird sie minder p. als: sich | von deinen Reizen ausgelöscht zu sehn. 424b; Eine Sehnsucht, wie dem [Dicks. für den oder des] Erdurstenden nach der Wege kühlen klaren Wassers peinigte mich. Tieck N. 5, 160. — a) Auch zuw. ohne Obj.: Nichts peinigt stärker als der Neid ꝛc., nam. im abſolt. Partic.: Die p-den Verlegenheiten, in welche ihn sein Geldmangel setzte. Forster Br. 1, 22; P-de Zweifel. Klinger S. 45; Als die Sorge . . zu einer p-den Angst geworden. DMuseum 1, 1, 199 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen todt p.; [Der englische König] darf seinen Unterhalt nicht durch Kammerkünste aus dem Lande p. Kurz L. 39 ꝛc. und so Zssg.: Das Ritter, wie es die Physiker manchmal thun, die Natur auf die Folter gespannt und ihr Bekenntnisse ab gepeinigt, die sie oft wieder zurücknimmt. Börne 2, 243 ꝛc.; ferner: Von der bösen Hechel ist, | scharfgespitzt, | wirst du [armer Flachs!] durchgepeinigt. P. 3. 133 ꝛc. — **-iger**, m., -s; uv.: Einer der peinigt, z. B. = Henkersknecht. Matth. 18, 34 ꝛc.; In der Vers. des Teufels den P. und den Gereinigten zu trennen. L. 11, 165; P. Th. 16, 10; P-in; Wieland's neue Komödie, der Selbſt-P. W. 21, 134 [*lauròr timoroúmenos*]; Den sein einmal erwähltes System zum Selbst-P. verdammt. 190 ꝛc. Auch von Verſonif.: Das volle warme Gefühl meines Herzens . . wird mir jetzt zu einem unerträglichen P., zu einem quälenden Geist, der mich auf allen Wegen verfolgte. G. 14, 60; Vom wilden P., dem Hunger getrieben. Klinger Glaf. 242; Seine P. sind seine schwarzen Thaten. Bg. 1, 25. — **-igung**, f.; -en: das Peinigen und das Peinigende, die Qual: Damit sie die P., die er ihnen zugedacht hatte, desto länger aushalten könnten. W. 13, 44; Legte ich mir verſch. Arten von Selbſt-P. auf. 15, 51; 9, 282; 16, 107; 17, 110 ꝛc. — **-lich**, a.: 1) körperliche Pein machend (selten, wegen der besondern Anwendung in 2), s. auch 3: Tödtliche und p-e Krankheiten. L. 11, 82; Hielt diese Kluft dich p. eingeklemmt. Schlegel Sh. 3, 27 ꝛc. — 2) Gerichtsspr. = kriminal (insofern bei Kriminalverbrechen früher die Geständnisse des Inquisiten durch Peinigung mittels der Folter erlangt wurden): Kaiser Karls V. p-e Gerichtsordnung; Die p-e Frage, Inquisition mittels der Tortur; Mit dem Würgeschwert der p-en Gerechtigkeit. Forster Jr. 1, 12; Verbesserte die p-e Gesetzgebung. 2, 119; Den armen Verbrecher, der p. zum Tode geführt wird. G. 5, 6; Sprechen von p-er Anklage, von Schafott. Ad. 195b ꝛc. Verstärkt: Noth-p.; Kein armer Verbrecher . . . | der vor hochnoth-p-em Halsgericht steht. P. 66b ꝛc. und dazu: Unter allen Hoch- und Nothpein-lichkeiten, in welche mich dein unerbittliches Inquisitorlat radikaler Strenggläubigkeit verstrickt. Bamberger (Demokrat. Stud. 197). — 3) das Gemüth peinigend und ängstigend, mit quälender (folternder) Unruhe erfüllend oder (zuw.) davon erfüllt ꝛc.: So war die Epoche einer dustern Reue bei dem Mangel einer gewohnten erquicklichen Liebe höchst p., ja unerträglich. G. 22, 88; Meine Lage war p. genug. 21, 219; 15, 156; Liegt auch das Jünglein in p-er Hut, | verplaudern ist schädlich. 1, 181; Ihre Abwesenheit p. empfinden. 15, 61; Was auch in meinem Herzen p. sich bewegt ꝛc. 35, 277; Die p-e Unterhaltung heiterer zu machen. Gutzkow R. 8, 102; 2, 51; 6, 23; Lag ich in einem p-en, todähnlichen Schlaf. Hölderlin H. 2, 61; P. harrend. Platen 4, 286; Der Menschheit p-ste Pflichten. Ad. 1110a: Jener Zeit, | die so drückend und so p. | alles Leben eingeschneit. Uhland VII ꝛc. Auch (zur Bez. gemischter Gefühle): Eine Aufgabe, die uns in einen p. süßen (s. d.) Zustand versetzt. G. 24, 72; Eine süß-p-e Situation. Gutzkow 11, 282 ꝛc.; Die P-keit meiner Lage ꝛc. — 4) (s. 3) von einer ängstlichen (s. d. 4b), pedantisch, bis aufs Einzelnste und Kleinste sich erstreckenden Sorgfalt erfüllt oder solche erheischend (remibel): P. genau, ordentlich, reinlich sein: Nie diese oft so verächtlich scheinenden, aber [durch] ihre Geringfügigkeit mühsamen und ihre Einerleiheit p-en Arbeiten bis zum kommenden Tage ansehen. Engel 4, 38; Manche Werke, die auf eine gewisse p-e Arbeit hindeuten. G. 30, 468; Die Behandlung ist zwar fleißig, doch weder geleckt noch p. 31, 194; Aus der gewissenhaften P-keit, die sowohl seine Gemälde als Holzschnitte beschränkt, trat er [Albr. Dürer] heraus bei einem Werke ꝛc. 27, 271; Auf p-e Weise ordentlich. Kant Schf. 41 ꝛc.

Pēi-schel: s. Päuschel. — **-ſ(k)er**: s. Beißer 2.

Peitsch-e, f.; -n; -chen; lein; -n-: 1) ein Werkzeug zum Schlagen, bestehend aus einer an schwankem Stiel befestigten Schnur (Band, Riemen ꝛc.), s. peitschen und vgl. als härter: Geißel (s. d.), Stortien (s. d.) ꝛc.: Mit „Peitschen" gezüchtigt. 1. Kön. 12, 11; Mit der P. schlagen, antreiben ꝛc.; klatschen, schnalzen (W. Luc. 1, 75), knallen; Einem die P. um die Ohren schlagen, knallen; So knallt die P. dir ums Ohr. Baggesen 3, 303; Das trieb sich, wie Kreisel und P. Arnim 81 ꝛc. Übertr.: Offenbar gilt das Verſtlage vielmehr den Philosophen als den Parasiten, wiewohl diese sozusagen zu der P. hergeben, womit Jene gepeitscht werden. W. Luc. 1, 233 ꝛc. Zssg. z. B.: Buß-P., zur Geißelung für Büßer; Dornen-P., mit Dornen durchflochten (Stachel-P. ꝛc.); Fuhrmanns-P., zum Antreiben der Zugthiere; Hetz-P., bei der Hetzjagd; Hunde-P., für die Hunde; Kinder-P. Jp. 3, 166, zum Spiel für Kinder; Knall-P., knallende (Grube 3, 90); Zuchtmeister, der seine Knoten-P. . . schwang. Kurz 2, 331, mit eingeflochtnen Knoten, vgl.: Mit der Knut-P. bestraft. Olearius Reis. 65a; 151b ꝛc. (s. Knute); Pferde-P.; Reit-P., beim Reiten gebraucht; Rohrpeitschen. Pinkgref 1, 295; Mit einer Schlangen-P. züchtigt er | hochmüth'ge Feien. Nicolai 4, 263, s. Dornen-P. ꝛc.; Schlitten-P., beim Schlittenfahren gebraucht, mit kurzem Stock und langer Schnur; Stachel-P., s. Dornen- und Knoten-P. ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichk.: a) Botan.: peitschenförmige Ranken, Ausläufer ꝛc., vgl.: Thomas-P., der geißelförmige Bärlapp. — b) Hüttenw.: ein Holz (2 Ellen lang, 1/2 breit) die Kupferbleche in der Saigerhütte gleich zu schlagen. Adelung. — c) Web.: zwei an den Treibern der Schnellschütze (s. d.) befestigte Schnüre, die, rasch angezogen, die Treiber in Bewegung setzen, um der Schütze den nöthigen Stoß zu geben. Karmarsch 3, 600. — d) Zool.: P., Gurre-, Knurr-, Meer-, Stein-P., der bärtige Schlangenfisch, Ophidium barbatum (Adelung). — e) scherzh.: eine eingefädelte Nadel mit langem Faden ꝛc. — 3) (bair.) Hure. — **-eln**, intr. (haben) und tr.: mit der Peitsche fuchteln oder leicht schlagen (peitschen): Peitschelte mit ihrer Reitgerte, Auerbach Leb. 2, . .

Peitschen, tr. und intr. (haben): 1) mit sausend die Luft durchschneidendem Ton schlagen, zunächst mit Bezug auf lebende (fühlende) Obj. (a; b): a) peinigend: Jemand p., mit einer Peitsche, Geißel, Ruthe, Gerte, mit Haselnußpoppeln (W. Luc. 3, 145 ꝛc.), mit Nesseln (Arnim 57), mit Draht (W. Merck 2, 72) p. ꝛc.; Einen p. bis er

Öl (s. d.) giebt ꝛc.; Wer recht uns peitscht [den Tyrann], Den lernen wir verehren. Chem. 4, 79; Mir die Beine und Waden auf das grausamste zu p. G. 20, 16; Die Rechte peitscht dem Fürsten in die Lenden. Jenau Nb. 154 ꝛc. Übertr.: Mich peitscht's mit Ruthen, brennt wie Nesseln, | . . hör ich nur | von dem Politiker. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3, es peinigt mich so, ich habe das Gefühl, als würd' ich mit Ruthen gepeitscht ꝛc.; Ihr, die ihr meinen Bruder Lavater so peitscht. Zeitung 3, 173, die ihr sein Werk über Physiognomik mit satirischen Geißelhieben verfolgt ꝛc., s. c und e. — b) zur Eile antreibend, jagend (s. d): Die Pferde p.; Auf die Pferde (los-, ein-, zu-) p.; Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, geben die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. G. 22, 414; Der Kutscher peitschte zur Eile. Gutzkow R. 2, 341 ꝛc., s. e. — Ferner mit leblosem (unfühlendem) Obj. (c; d), so: e) (s. a) Der Löwe peitscht mit dem Schweif den Boden; Wild peitscht sein Schweif die Erde. Schulze 3. 298; Klinger D. 87 ꝛc.; Peitscht grausend die Meereswoge den Strand. Kind (Echtermeyer 294) ꝛc. — d) (s. b) in heftige, rasche Bewegung setzen, z. B.: Der Knabe peitscht den Kreisel ꝛc.; Der Sturm peitscht das Meer; Hör ich dröhnen das gepeitschte Meer. Platen 3, 24; Das Mühlrad peitscht aufzischenden Schaum. 4, 59 ꝛc.; Die Wuth peitscht das Blut wilder durch die Adern (s. e); Wein . . gepeitschtes Blut war in eine Wallung gerathen, die mir keine Ruhe gestattete. Thümmel 6, 147 ꝛc.; Das Eiweiß wird mit einem Reisbesen gepeitscht, bis es zu Schnee wird, — zu Schnee (s. e) gepeitscht; Gepeitschte Sahne. Börne 4, 166; Sie p. den Quark, ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. G. 3, 168; Wein p., mit zugesetzter Hausenblase, ihn klärend ꝛc. — a) (zu a—d) mit Angabe der Wirkung: Einen todt, ihm den Rücken wund p.; Das liegende Pferd auf die Beine p. (p—b bringen); Das Eiweiß zu Schnee, den Wein klar p.; Ich kann sie nicht zur Ruh und Eintracht p. Chem. 5, 118 ꝛc. und nam. (s. b und d) mit Angabe der Ortsveränderung: Münchhausen peitschte [oder karbatschte, s. d.] den Fuchs aus seinem Pelz [heraus]; Sie fliehn, von rosenbekränzten Satyren | aus unsern Augen gepeitscht. W. 15, 4; Wie gut | ihm der Gedanke that, die Scheelsucht eines Deutschen | durch den einst nur dem Ruhm und nur dem Heldenmuth | geweihten Lorberhain der Gallier zu p. Thümmel 7, 7; Durch den Kriegsbesen hin und wider gepeitscht. G. Zelt. 2, 452 ꝛc. (s. Züchtg.); nam. auch: Als ein Landstreicher über die Grenze gepeitscht [mit Peitschenhieben gejagt]. Sch. 712b; Aus dem Lande gepeitscht. 833b ꝛc. — f) im Partic. mit einem dem „von" entsprechenden Bstw., z. B.: Angepeitscht (b) begann den irren Zug | der Frevler. Chem. 4, 160; In der sturmgepeitschten (c) See. Wieland. 1, 1, 177; Das braune wettergepeitschte (c) Gesicht. Schücking Marl. 1, 73 ꝛc. — 2) intr.: a) Schiff.: Die Segel p., schlagen wappernd hin und her, füllen (s. d.). — b) (s. 1d) in sausender Eile hinfliegen ꝛc., jagen (s. d. 2a): Wind, Regen und Schnee peitschten um einen Leiterwagen, der ꝛc. Alexis H. 2, 3, 186; In diesem Jagen und P. flechte ich einige unreife Sudeleien an den Rand. Reinke (s. 13, 448) ꝛc., s. durch-p. — 3) Dazu: Peitscher: mit Fortbild.: Der sei ein Hundsfott, der eine solche öffentliche, wenn auch noch so gerechte Peitscherei ertragen könne. Höfer B. 13, vgl.: Das Gepeitsche.

Anm. Niederd. pietsken ꝛc., zunächst aus dem Slaw. entlehnt, s. Brem. Wörterb. 3, 324 und vergl. russ. Бичъ (bitsch), Peitsche, zu Boden schlagen, wohl vom hellsausenden Schall, vgl.: Bitsch, patsch; lat. batuere, frz. battre ꝛc. (s. Diez 49), auch: Gewinsel der Erschlagenen pintschet die Luften, daß sie in Kreisen wirbeln. Klinger Geist. 16 (ob Druck. s. peitschet?). Bei Alteren: peitschen, peutschen ꝛc. (vgl. den Reim: p., reizen. G. 3, 13).

Züsg. vgl. die von schlagen, hauen, jagen, treiben ꝛc., z. B.: Ab-: Einen a. [1a] oder durch-p. (I 1); seltner: Einen Zweig vom Baum a., mit der Peitsche abschlagen. — Aus-: Die Pferde a. [1b]. Gutzkow R. 2, 404 ꝛc. — Auf- [1e]: durch Peitschen in die Höhe bringen, auf die Beine bringen. Klinger S. 203 ꝛc., auch: Von des Herbststurmes scharfen Ruthen | aufgepeitscht mit wilden Fluthen, | schäumt die dunkle Arela. Kinkel 10, empor-p. — Auf-: Einem Eins a., auf den Rücken, Leib ꝛc. — Aus-: öffentlich durchpeitschen zur Strafe [1a]: Einen a. lassen. W. Luc. 5, 174, nam. auch [1e], ihn ausweisend (s. hinaus-p., durch-p. I 1); auch: Peitscht ihm mit des Spottes Nesseln | alle warmen Triebe aus. Arndt 419; Hier peitscht die keusche Lust den abgewiesenen Jammer | der alten Einsamkeit mit Myrtenreisern aus. Günther 540 ꝛc. — I. Dürch-, tr. (s. II): 1) mit durchdringenden Hieben peitschen, s. ab-, aus-p., übrtr.: Ein Präceptor, der eben vor seinen Untergebenen das 6te Gebot austrommelte und durchpeitschte. Thümmel 1, 176, der mit unziemend lauter Betonung und Hinlenkung der Aufmerksamk. (wie durch Trommelschlag beim Aus-p.) den Ehebruch vor den Kindern geißelt ꝛc. — 2) [1b] peitschend durch Etwas hindurchtreiben, hindurch-p.: Die Pferde durch das Wasser d. — 3) [2b] in sausender Eile durchnehmen, zu Ende bringen (s. durchjagen I 1b): Ein Buch d. Eule Tag. 1, 331; Ein Kollegium best d., wobei zuw. der Begriff der Eile zurücktritt, vgl. (II): Ich bitte Euch, . . wenn ich Euch Raritäten aus meiner Gedichtenfabrik zusende, sie mir ja noch möglichst zu d. Chem. 5, 153, sie kritisch (s. 1) durchzunehmen ꝛc. — II. Durch-: 1) zuw. statt I, s. d. 3. — 2) [2b] sausend durchdringen: In dem offenstehenden vom Zugwinde durchpeitschten Flur. Müller Reb. 3, 178. — Ein-: 1) Auf die Pferde e. ꝛc. — 2) [1e] einbläuen: Hundemuth, der eingepeitscht mit Ruthen | und eingefüttert mit des Hofmahls Brocken wird. P. 102a; Der den Bauerjungen das Abc-ab einpeitschte. J. Müller Lud. 1, 48; Peitscht diesen welschen Hunden Respekt . . ein! Sch. 171a. — 3) = einhetzen 2: In Etwas eingepeitscht [eingehetzt, -geübt] sein. — 4) Einpeitscher, scherzh. nach dem Engl.: der im Parlament die Parteigenossen zur Abstimmung Rufende und in den Saal Treibende. — Empör-: auf-p. — Entgegen- [1e]: Der Sturmwind peitscht den Regen | ihm ins Gesicht entgegen ꝛc. — Fort- [1e]: mit Peitschenhieben ꝛc. fortjagen. Gellert 3, 113; Immermann M. 4, 53, s. weg-p. — Her-, Hin- ꝛc., nam. [1e]: Peitsche ihn her, den Verbrecher! Goethe 2, 356; Den Kreisel vor sich her-p.; So peitschte Luciane den Lebensrausch im geselligen Strudel immer vor sich her. G. 15, 182 ꝛc.; Bei dem ersten Wasserfall schießen die Gewässer . . in tiefe Abgründe hinein, werden aber gleich wieder von nachstürzenden Wogen herausgepeitscht. Meiners (Mager 2, 113); Die Pfaffen . . peitsch' er zum Tempel hinaus! Platen 2, 281; Klare Einl. 1, 11 ꝛc.; Schneegestöber p. die Winde her-bei. Vadenstedt 2, 14; Die Idee ergreift uns und knechtet uns und peitscht uns in die Arena hinein. Heine Sal. 1. VIII ꝛc., auch: In die Pferde hinein-p. Herbert Nav. 3, 197. — Los-: 1) intr.: Auf Jemand, auf die Pferde l.; Als auf einmal zischende Wasser hervorsprühten und, wo ich mich hinwendete, kreuzweise auf mich losgepeitschten. G. 20, 71 ꝛc. — 2) tr.: Sie peitschten ins Gefecht | auf Tydeus' Sohn die schnellen Rosse los. P. 161a. — Nach-: z. B.: Die geschlagne Sahne noch etwas n. ꝛc. — Reit-: mit der Reitpeitsche hauen: Daß er mich gesuchtelt, geschunden, gereitpeitscht. Spindler Stadt 1, 119; Vulpius 9, 144 ꝛc. — Um-: peitschend umfallen machen. — Umher- [1b und d]: Frankreich, welches sich seit bald 50 Jahren belustigt, die Welt wie einen Kreisel umherzupeitschen. Börne Brz. 44; Wie er rastlos von diesem Wahne umhergepeitscht war. Scalfield Leg. 2, 33. — Weg-: fort-p.: Der König . . ist gerüstet, | die Zwergeswaffen . . | aus seiner Länder Kreise weg-zu-p. Schlegel Sh. 8, 124; Kam bessre Überlegung wie ein Engel | und peitscht aus ihm den sund'gen Adam weg. 7, 11. — Zer- [1a; e]: Ließ sich mit einer Ruthe den Hintern z. W. 16, 11. — Zu-: tüchtig auf Etwas ein-, los-p. — Zurück- [1e]: Peitscht dies Gesindel übers Meer zurück, | fährt fort dies freche Lumpenvolk! Schlegel Sh. 9, 206. — Zusammen-: peitschend zusammenbringen oder zusammenstürzen machen ꝛc.: Ich will die Zungen z., sie sollen Öl geben. Rabner 3, 60; Der Sand liegt da wie am Meeresgestade, wo die Wellen ihn z. Beiger EK. 72.

Pérzen, tr.: gw.: Ver-p.: (Bergb.) eine Röhre luftdicht schließen.

* **Pekésche** (ungr., poln.), f.; -n: Art schnurbesetzter Männerrock: Der Mann soll | immer gehn im Gürtrock und in der P. sich zeigen. G. 5, 5; Eine P., mit der er auf die Jagd zu gehen pflege. 21, 256; Immermann M. 2, 299; In grüner P. . . ., in der leichten Hauskleidung eines Landmanns. Lewald Verd. 1, 160 ꝛc., vgl.: Die sog. Pelesche . . ., ein kurzer Rock aus grünem Tuche, der ganz slawischen Schnitt hat und nach polnischer Weise mit einer Menge Litzen und sonstigen Verzierungen von Tressen geschmückt ist. . . Sie wird in der Lausitz und in der Gegend um Dresden und Meißen allgem. getragen. Kohl (Monatsh. 1, 434b); Kienitz Ostp. 1, 156 und Bernd 208.

* **Pêle-Mêle** (frz. pälmäl), adv.: bunt durch einander, auch n., -s; -s: das Durcheinander.

* **Pelerine** (frz.), f.; -n: Überwurfkragen der Damen, Schulter und Brust bedeckend (inkorrekt mit „ll"- Lewald W. 1, 311; Verd. 3, 95 ꝛc.): Mull-P. mit gefälteltem stehendem Krägelein. Künig Zer. 2, 343.

* **Pelikan** (gr.), m., -(e)s, (uv.); -e, (s): 1) Name mehrerer Schwimmvögel, bes. der Kropfgans (Pelecanus onocrotalus): Dieser Vogel ist seit der ältesten Zeit berühmt als ein Symbol der mütterlichen Liebe: er soll sich die Brust aufreißen, um den Durst seiner Jungen mit seinem eigenen Blute zu stillen ꝛc. Oken 7, 670; Bänger Vor. 3, 143 ꝛc., bei Nemnich auch Kropf-. Riesen-P., vgl.: Krähen-P., P. graculus; Baum- oder Wald-P., Tantalus loculator; Karmin-P., Platalea rosea u. á. m. — 2) (s. 1) oft als Schild und danach als Bez. des Hauses nach dem Schilde: Apotheke, Gasthof zum P.; In dem Thorweg des P. Gutzkow R. 1, 64; Beim Eintritt in den Hof des P-s. 66 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit (in Bezug auf den Schnabel), z. B.: a) Chem.: Art gläserner Destillierkolben mit zwei Handhaben. — b) Werkzeug zum Zahnausziehn. Boos Sch. 1, 42; Sch. 118a; W. 20, 141 ꝛc. — c) (veralt.) Art Geschütz. Eggers Kriegsl. 2, 372.

Pell-e, f.; -n: 1) die abziehbare Haut, z. B. gekochter Kartoffeln, gebratner Äpfel, frischer Wallnußkerne, schwz. auch: die Schelfe der Wallnüsse ꝛc.; Kaff (s. d.) ꝛc., scherzh. auch von der menschl. (thierischen) Haut: Nicht die P. über den Knochen haben, sehr mager sein ꝛc. — 2) Bühnenspr.: auf Papier gemalte Versetzstücke, die mit Stiften leicht an die Dekoration gehestet werden. Büringer 354. — -en, tr.: die Pelle abmachen oder intr.: abzumachen suchen (an Etwas p.); Rohe Kartoffeln werden geschält, gekochte gepellt oder abgepellt; Wallnüsse aus-p. ꝛc., auch übrtr.: Den [Wilhelm] Meißner, den er nach Zelter's treffendem Ausdruck im Kabinettsstücke zerpellte. Riemer G. 1, 456; Um die Leiche . . aus einander zu p. [sezieren]. Zelter 5, 238 ꝛc., s. Pelz, Anm.

* **Peloton** (frz. p(e)-lotóng), n., -s; -s: eig. Knäul (s. Pilote); nam. (Kriegsw.) = Rotte, eine Abtheilung zugleich feuernder Soldaten: „Fertig!" heißt's von Peloton zu Peloton. Sch. 7a ꝛc., auch = P.-Feuer (s. d.), z. B. übrtr.: P-s (-v-) von Tafelfreuden | schlugen knatternd an sein Ohr. Freiligrath 1, 39.

Pélschen, f.; uv.: Bot.: Coronilla securidaca. Beilkraut (aus pelecina, von gr. πέλεκυς, Beil).

Pélz, m., -es; -e; -chen, lein; ¨: 1) ein dicht- und weich-behaartes Thierfell: a) als Bekleidung des lebenden Thiers: Im November, wo der P. vollkommen ist, werden die Zobel wieder schwärzer. Oken 7, 1495; Im Winter wächst sein P., im Sommer härt er sich. Rösel B. 1, 194; Im P-e verborgene Öhrchen, Eschudi Th. 310 ꝛc. — b) das haarige Fell abgebalgter Thiere, insofern es zur wärmenden Tracht für den Menschen dient: Mit P. futtern, ausschlagen, besetzen; Die P-e der schwarzen Füchse werden am meisten geschätzt, weil sie die moskowitischen Fürsten am häufigsten tragen. Oken 7, 1545 ꝛc., s. P.-Werk, Pelzerei. — c) (s. b) nam. ein aus Pelz gemachter oder mit Pelz gefütterter Rock (Mantel ꝛc.), vgl.: Landworte der Meißner . . ., wann sie den Rock einen P. nennen, welches ihm nicht zukommt, als wenn er gefüttert. Leibniz (Wachter. 3, 1018[20]); Einen großen, kostbaren P. tragen; Sich in seinen P. einhüllen, einwickeln, einmummeln; Die Motten aus dem P. klopfen (s. 2); Sie sind umhergegangen in „pelzen" und Ziegenfellen. Hebr. 11, 37; Er schüttelt den herabgenommenen P. . . Vom P-e der Läuschen | enthüllen sich ehr. G. 12, 84; Eine Thorheit mehr | verliert sich im übrigen Heer, | wie im P-e des Juden eine neue Laus. Hebel 2, 189 ꝛc.; Sprchw.: Der P. hat Läuse (s. d.); Einem Läuse in den P. setzen (vgl.: einen Floh ins Ohr); Man darf nicht Läuse in den P. setzen, sie

kommen ohnehin ꝛc. (Körte 3720; Luther 8. 379b). vgl.: Er hat für mich eine Excellenz im Sinn; bitte, lassen Sie mir sie nicht in den P. kommen. König Jer. 3, 212. sorgen Sie, daß ich von diesem Übel verschont bleibe ꝛc.; Ein alter P., da Haut (s. d. 1a) und Haar nicht gut an ist (Luther 6. 6. 142b); Ist da der P. zerrissen? [hapert's da? ist Das die Ursache des Kummers? ꝛc.] Rachel 7, 429; Sich einen P. saufen, daß Einem der Narr nicht erfriere (Fischart Garg. 85a); Einen P. von Wein und Bier trinken (Grimm. 98), sich trinkend erhitzen und berauschen, s. Zipfel-P.; Die alten Weiber schütteln den P., Volksbez. für: es schneit (s. Holle 2) ꝛc. S. nam. Kuppel-P. — d) zuw. für eine Pers. im P., nam. in Zssg., s. Schaf-P. und vgl. 3. — 2) (s. 1) scherzh. von Menschen = Haut, Fell, Leib ꝛc.: Einem Eins auf den P. brennen (G. 9, 142) oder schießen (Neukirch Leg. 2, 153), geben; Wir fall'n ihm in die Flanke und pfeffern ihm den P. Neithart 69 ꝛc.; Einem auf den P. [zu Leibe] rücken, kommen; Sich die Sonne auf den P. scheinen lassen; Sorgend, daß die Maiensonn' ihm [ſ. fuß erwärmend auf den P. schien. Körkel Ar. 113 ꝛc.; Der König kann Eins auf den P. kriegen [naß werden ꝛc.]; seht ihr das Gewitter dort? Werke Kom. 3, 60; Wenn ihm der liebe Gott noch einen tüchtigen Platzregen . . auf den P. schicken sollte. W. Luc. 5, 397; Es liebt Keiner, sich so den P. aufmaschen [sich naß regnen] zu lassen, 's ist eben kein Aufstandswetter. Käser P. 107 ꝛc. Auch: Einem den P. (vgl.: den Kopf 2d) waschen, ihm derb zusetzen (mit Schlägen, Vorwürfen, ernsten Wahrheiten ꝛc., s. Kopenberg Ulensp. S. 247, eig. = putzen. Keisersberg Post. 2, 21, vgl. Ausputzer ꝛc.); Wer dem Bären den P. waschen will, Der seh sich vor, daß er nicht selbst gewaschen wird. Alexis H. 1, 1, 156, geblaut ꝛc.; Kam mit dem Rocken gelaufen . . , | dem unglücklichen Bären den P. zu waschen [ihn durchzuprügeln]. G. 4, 139; Die Ärmste, der solchergestalt der P. gewaschen [die ausgescholten] worden, ging . . mit verweinten Augen umher. Kinkel G. 151 ꝛc.; Einem den P. waschen und ihn nicht naß machen, nam.: eine derbe Zurechtsetzung beabsichtigen, aber aus Zaghaftigkeit nicht mit der Sprache herausgehn, sich glimpflich äußern (vgl.: Das Huhnchen schlachten und ihm nicht wehthun wollen ꝛc.), allgm.: einen Zweck wollen, aber die Mittel dazu scheuen; Man kann doch einen P. nicht waschen, ohne ihn naß zu machen, sprw.: W. 1, 139 ꝛc.; Einem die Motten aus dem P. klopfen (s. 1c), ihm den P. aus-, durchklopfen, durchwamsen, gärben ꝛc., ihn gehörig durchprügeln; Einen tüchtigen P. haben (Alexis H. 1, 1, 57) — ein dickes Fell (s. d. 1) haben; Noch den alten P. anhaben (s. 1c), noch in der alten Haut stecken, noch nicht einen neuen Menschen angezogen haben ꝛc. — 3) zu 2 gehört auch wohl (s. Fell 2, Balg II 1) P. als Bez. einer Person (vgl. 1d) in Zssg. wie Faul-, Sau-, Schmier-, Schweine-P. (vgl. Geiz-Kragen ꝛc.) und (vrakt.) = Weibsstück (s. Kuppel-P.): Also ließ er sich [als] einen Boten nach allen Pelzen um ein Stück Brot schicken. Schuldrarrenbier 76a [19, 7], wie (burſch.) P. = Hure („Schnalle") und Hurenhaus („Puff"). Vollmann 359, in der letztern Bed. auch: P.-Mühle, wie P.-Müller(in) = Bordellwirth(in), Kuppler(in). — 4) Wollmanuf.: Das erste Kratzen [der Wolle] heißt insbesondre Schrubbeln und es wird dabei das Material in eine breite und dünne, lockere, wattenartige Fläche (P., Fließ) ausgebreitet, welche sich um eine hölzerne Trommel mehrfach aufrollt. Lormarsch 3, 640 ꝛc. — 5) (bair.) Der Vogel macht einen P., sträubt sein Gefieder. Adm. — 6) (schwzr.) Puppenhülle des Schmetterlings. Reinhard XII ꝛc. — 7) eine sich ansetzende Haut (s. d. 4) über Flüssigkeiten, z. B. über Milch (Sahn-P. Weinhold 68), Dinte (Schimmel-P.), vgl.: Tintefaß, das so pelzig war und so wenig Flüssigkeit enthielt. Petrine 1, 37. — 8) ein sich verfilzendes Pflanzengewebe (vgl. Filz 3): Die Wiesen sind mit einem P. bewachsen. Adelung; Nach Überschwemmungen bleibt zuw. ein P. auf den Wiesen zurück. Pers.; Als sogar die Kartoffeln im Keller ihre Keimkraft nicht mehr an sich halten konnten, sondern zu einem P. und Wirrsal verwuchsen. Gotth. 2, 20 ꝛc. — 9) die schwammige, zähe Beschaffenheit saftloser Früchte: Die Birne hat den P., ist pelzicht, vgl.: sie verpelzt, wird pelzicht, s. Adm.; Weinhold ꝛc. — 10) „von Gliedern des menschlichen Leibes, vorübergehnde krampfhafte Fühllosigkeit". Adm., vgl.: Wenn man so sein Leben lang immer dastehn muß', daß Einem die Füße ganz pelzig werden. Auerbach D. 1, 296. — 11) scherzh.: Die Semmel ist unter dem P. gebacken, so daß die Backhitze nicht gehörig einwirken, die Rinde nicht genug bräunen und knusprig machen konnte, s. Weinhold, vergl. (in Mecklenburg): Die Semmel hat das Fieber (nach dem bleichen Aussehn). — 12) der dumpfe Klang einer (gleichsam eingehüllten) Stimme. Fischenberg 3, 327, vgl.: Meine Stimme ist gedruckt und pelzig. 318; Pelzerne Klocke. Span 467.

Anm. Ahd. bellîz, mhd. belleʒ (belz), vgl. frz. pelisse vom lat. pelliceus, aus Fellen (s. Diez 257). zu pellis. Fell, s. d., Anm. und vgl. Pelle. Veralt. Schreibw. Belz. Fischart Garg. 85a; 93a; Opitz 2, 256; Frisch ꝛc.

Zssg. nam. zu 1, nach den verſch. Thieren (wovon wenige Bsp. genügen) ꝛc.: Fäul- [3]: Spindler Beg. 1, 117; Faulenzer, s. d. und Fortbild., so: faulpelzen. Stalder; Faulpelzerei. Gotthelf Sch. 77; faulpelzig, -isch ꝛc. — Füchs-: der röthliche Pelz des kamtschatkischen Fuchses. Oken 7, 1551. — Fuchs-: z. B.: Mit F-e verbrämt. B. 2, 146 ꝛc.; sprchw.: Erschrecken Sie über den F., mit dem Sie Ihre Löwenmähne bedecken sollten. G. 10, 54 (s. Fuchs 8); Den Wolfs-P. mit dem F. vertauschen, Gewalt mit List ꝛc. — Hermelins-. — Husaren- [1c]. — Klätsch-: von Lämmerfellen. Weinhold. — Kuppel-: die Belohnung für eine gestiftete Heirath: Sich einen K. verdienen. G. 8, 139; Sehst sorg auch für deinen K.! Friß aus, was du einbrockest [indem du deine Tochter verkuppelst]. Sch. 192b ꝛc., auch bloß: Daß mein Pelz nur recht schön wird! Schröder 1, 3, 98 ꝛc. Vielleicht nur Umdeutung, s. [3] — Kupplerin: Sich einen „K." verdienen = sich diese Bez. verdienen. — Leib- [1c]: rockartig sich dem Leib anschließend, im Ggsz. zu den gw. weitern und längern Schlaf- und Reise-P-en, in die man sich (nam. auch die Füße) einhüllt: Der Tochter bewunderten L. P. 2, 157. — Reise- [1c]: s. Leib-P. — Sahn(en)- [7]. — Sämm(e)t- [1c]: ein pelzgefüttertes Sammtgewand. Apel. — Sau- [3]: säuischer Mensch, auch Schmier-, Schweine-P. (oder -Pesel), s. Fortbild. bei Faul-P. — Schaf-: auch sprchw. (s. Schafskleid): Ich werde hinter diesen tückischen Wolf | im philosophischen Sch. Hunde schon | zu beißen wissen, die ihn zausen sollen. L. Rath. 4, 4 ꝛc. Auch [1d] = Jemand im Sch.: Was hält mich denn von der Schwelle zurücke der Sch. [Schäfer]? Platen 4, 36. — Schimmel- [7]. — Schlaf- [1c]: s. Leib-P. und Schlafrock. Lehner Br. 297. — Schmier-, Schweine-: Sau-P. — Sömmer- [1a]: das Thierfell in seiner Sommerbehaarung, Ggsz.: Winter-P., mit der dichtern Winterbehaarung. — Weibes- [1c]. — Winter-: s. Sommer-P.; auch [1c] Pelz, wie man ihn im Winter trägt. Kaufmann 3, 395. — Wölfs-: s. Fuchs-P. — Woll-: Woll-Fließ. — Zipfel-, Zippel- [1c]: aus Lämmerschwänzen (s. Weinhold 65b und 109b, vergl. Orden 24 am Ende), auch: Wo der liebe Trunk den Z. warm macht, so steht der liebe Friede gar auf schlechtem Fuße. Wurst Bf. 37. s. [1c] Fischart und [1d], vgl. Schaf-P. — Zöbel-: z. B. übertr.: Dieser barsche [Ton] ist eher der warme Z. der Gutmüthigkeit. Börne 5, 229. — Zöttel-: zottiger Pelz, z. B. [1a]: Ich klammerte mich an deren [der Ziegen] Z. an. Immermann M. 2, 129 ꝛc.

I. **Pélzen**, a.: aus Pelz(werk), z. B.: Die fuchsp-en Handschuhe. Auerbach D. 2, 468 ꝛc., bei Apel: Pelzerne Haube; Eine pelzerne Mausfall. Aleris Jud. 1, 250. scherzh. für Katze.

II. **Pélzen**, tr.: 1) einem Thier den Pelz, das Fell abziehn (s. fellen): Ausgeweidet und gepelzt. Klein Hint. 160, vgl. niederd. Pelzer = Kürschner; Eine Mode von Federmuff kann ein Pelzeramt sehr herunterbringen. Möser Ph. 1, 66, verſch. oberd. (s. 3a). — 2) Einen p., ab-, aus-, durch-p., ihm den Pelz (s. d. 2) ausklopfen, ihn prügeln; Weißgärb.: Felle ab-p., abbamsen ꝛc. — 3) in einen Pelz hüllen, in Zssg. z. B.: Bepelzte, bereifte Freunde kommen an. G. 32, 113; Von wilden raubbepelzten Rossen. Kohl Pet. 1, 251; (Ein schafbepelzter Dudelsackpfeifer. G. 31, 99, vgl. beschafpelzt); Ein gepelzt.

Pelzer, m., -s; uv.: s. I. pelzen 1; 3a und b. — **-erei**, f.; -en: 1) Pelzwerk; Fuchs- und andere P-en. Olearius Reis. 80a. — 2) in Zssg.: Faul-P. ꝛc., s. Faulpelz und vgl. scherzh.: Das Müßiggehn und Faulpelzwerk [Faulenzen]. Pp. Tit. Anh. 2, 81. — **-ern**, a.: s. pelzen I. — **-ig**, a.: 1) mit einem Pelz versehn: Die p-e Haut der Thiere. Kohl (Mayer 2, 370[35]); Graup-e Eichhörnchen. Pet. 1, 151; Ein schaf-p-er Bartrusse. 128; 125 ꝛc. Auch nach der Ähnlichkeit: Die p-e Pfirsche . . , den glatten Apfel. G. 31, 34 ꝛc. — 2) s. Pelz 7; 9; 10 und 12. — 3) in Zssg. s. Faulpelz.

* **Penáten** (lat.), pl.: Myth.: Schutzgötter des Vaterlands, des heimischen Herds und — das von ihnen Geschützte: Helden stürzten zum Kampf für die P. hinaus. Sch. 76a.

* **Pen-ce**: s. Penny. — **-chant** (frz. pangschâng), m., -s; -s: Neigung zu Etwas. — **-dant** (pangdâng), m., -s; -s: Gegenstück (s. d. und Gegenbild): Ein P. zu den Kriegsliedern. L. 12, 129.

Péndel, n., m., -s; uv.; -chen; s: ein Gewicht, das so aufgehängt ist, daß es, in Bewegung gesetzt, regelmäßige Schwingungen macht: Die Schwingungsdauer zweier ungleich langen P. verhält sich wie die Quadratwurzel aus den P.-Längen. . . Während ein P., dessen Länge 4' ist, 1 Oscillation macht, macht das 4mal kürzere P. 2 Oscillationen ꝛc. Pendel 1, 76 ff.; Das Sekunden-P. [von der Länge, daß es je in einer Sekunde eine Schwingung macht] wird um so kürzer, je näher der Beobachtungsort dem Äquator liegt. 91; Reversions-P., bestehnd aus einem Metallstab, in dem zwei Schneiden so angebracht sind, daß es, in dem einen aufgehängt, grade so schnell schwingt, als wenn man es umkehrt und um die andere schwingen läßt. Adv.; Kompensations-P., mit einer die Einflüße der Temperatur auf die Länge des P-s kompensierende Einrichtung; Das P. an einer Uhr, Perpendikel (s. d.) ꝛc. Bei Älteren (vgl. Inkel, Anm. ꝛc.) auch: Das der Pendul auf beiden Seiten des Übermaßes schwankt. H. Pp. 13, 189, nach frz. pendule, m. (oder lat. pendulum, n.), vergl.: Eine Pendule [fpr. pangdühl], die über dem .. Schreibbureau stand und schon auf elf zeigte. Gutzkow R. 6, 32. P.-Uhr, frz. pendule, f. — **-n**, intr. (haben): pendelartig schweben, oscillieren: Dann müßte das Pendel zurück und immer und ewig demselben Bogen ohne Ruhe und Rast hin und her p. Volksz. 9, 336 ꝛc.; übertr.: Die Zuckerbill habe 25 Jahre zw. Oberhaus und Unterhaus gependelt, bis das jetzige Ministerium sie erledigte. Nat.-Ztg. 12, 270.

Péng-el: s. Bengel. — * **-uin**: s. Pinguin.

* **Pen-ibel** (frz.), a.: mühsam; peinlich (4). — **-ibilität**, f.; -en: Peinlichkeit.

* **Pénn-al** (mlat.): 1) n., -(e)s; -e (-äle): -älchen: Feder-Büchse, -Köcher, -Rohr: Als der Knabe nach der Schule, | das P. in Händen ging. G. 6, 93; 31, 102 ꝛc., nach der Ähnlichkeit auch z. B. eine Büchse zu Zündlichtern ꝛc. — 2) (s. 1) m., -(e)s; -e, -äle, -äler (Vollmann 359): burſchik.: verächtl. Bez. eines

unreifen Burschen im Ggsz. des alten Studios (vgl. Hopf 1), urspüngl. — Fuchs 9 (s. Schauer Leibn. 2, 96, vgl. Schorist und Spulwurm), jetzt aber auch oft von Gymnasiasten, Schulbuben ꝛc.: Euch dunnen Schul-P–en! H. 21a; P–e, schern Vollm. 31; Sollen wir .. wie P–e und dumme Jungen zuhören? Kleists Porn. 1, 8; Als P. von allen andern Mitschulern gehänselt. Tieck Mk. 2, 445; Der junge P. W. 34, 26; Herr P.! 10, 240; Ein naseweiser, vorlauter, unbesonnener P. Att. 2, 3, 54; 2, 2, 55 ꝛc., auch „Penal“. Vollmann; Wrdner 224; 313. — **-alismus**, m., uv.; 0: das übermüthig tyrannisierende Benehmen der ältern Studenten (oder Schüler einer Klasse) gegen die jüngern. — **-e**, f.; -n: ein Kohlenmaß, s. Schmeller 144. — **-y** (engl.), m., -s; Pence: die kleinste engl. Silbermünze: Ein Pfd. Sterling hat 20 Schillinge, der Schilling 12 Pence.

* **Pens-ée** (frz. pangßé): 1) f.; -s: a) Gedanke. — b) eine Blume, Stiefmütterchen. — 2) (s. 1b) a.: (unflektiert, wie: fofelikot, lila, paille ꝛc., — und oft trochäisch – ⏑) stiefmütterchenfarb, violett ins Rothbraune fallend: Ein p. Band ꝛc. — **-el**: s. Pinsel. — **-ion** (pangßión), f.; -en; -chen: 1) (veralt.) Zinsen: Hauptsumm' und P. bezahlt. Wrdner 264; Geld .. auf P. anlegen. 287 ꝛc. — 2) ein Gehalt, den Jemand ohne Amt und Dienst empfängt (s. Ehren-, Gnaden-, Ruhe-Gehalt und pensionieren): Fremder Herren P–en und Jahrgeld. Zinkgräf 1, 152 ꝛc.; Dichterrenflönchen. Pitaval Woch. 44. — 3) Beköstigung für Geld; das Kostgeld; die Aufnahme in eine fremde Familie, bei der man für eine best. Summe wohnt und speist; eine Erziehungs- [oder P–s-]anstalt, „Kostschule“ (Arnim 287): Sich oder ein Kind wo in P. geben, in halbe P. [wo man nur Beköstigung oder nur Wohnung hat]; In P. sein (vgl. verkostgelden); Seine P. halbjährlich bezahlen; Meine Tochter that ich in P., wo sie sich .. mannigfaltiger ausbildet als bei einem ländlichen Aufenthalt geschehen könnte. G. 15, 3; Als wir in der P. zusammenlebten. 24 ꝛc. — **-ionär**, m., -s; -e, -s: 1) Einer, der irgendwo in Pension ist (Kostschüler). — 2) zuw.: Einer, der eine Pension empfängt. — **-ionieren**, tr.: eine Pension geben, nam.: mit einer Pension in den Ruhestand versetzen. — Auch: Es dürfte schwerlich ein Fürst .. mich für die Verdeutschung be-p. (Schrbdt 4, 118, mir eine Pension geben. — **-iv**, a.: nachdenklich.

* **Pénsum** (lat.), n., -s; -a, -en: das Einem in best. Zeit zu arbeiten Zugewogne oder Zugemessne: Der Schuler kann sein P. [seine Aufgabe]; Das Wochen-P. ꝛc.; Die meisten Lehrer ergelten ihr P. jahraus, jahrein herunter. Hausbl. (57) 1, 59 ꝛc.

* **Pent-agl6tte** (gr.), f.; -n: Bibel in fünf Sprachen. — **-agön**, n., -(e)s; -e: Fünfeck; hybridisch (gr.-lat.): Pentangulum (und daraus: Pentakel, s. Pentagramm). — **-agramm**, n., -s; -e: Alp-, Drudenfuß (s. d. und Druidenschuh): P–a. G. 11, 58, auch: Pentalpha, n. W. Luc. 5, 236, vgl.: Mir gab der Nekromant das Pentakel in die Hand. 28, 140 ꝛc., s. Pentagon. — **-ameter**, m., -s; uv.: ein fünffüßiger Vers, „Fünffüßer“, nam. der daktylische nach dem Schema – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ‖ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ –, gew. mit dem Hexameter (s. d.) als Distichon (s. d. und Elegie) verbunden. — **-ateuch**, n., -(e)s; -e: die fünf Bücher Moses als Ganzes.

Péntern, tr.: (Schiff.) Den Anker p. oder gw.: auf-p., ihn mit der Anker- oder Pentertalje (s. d. und Penterbalken) an die Seite des Schiffs holen.

* **Pep-erling**, **-ing**, m., -s; -e: eine Apfelsorte, häufig: Pirring, auch: Pyrin. Schiegel Sh. 6, 359 (vgl. frz. pepin, Obstkern ꝛc.) mit versch. Arten, z. B.: Gewürz-, Gold-, Königs-, Sommer-P. — **-iniere** (frz.), f.; -n: Baum-, Pflanzschule, auch übertr. (vgl. Seminar): Bildungsanstalt für einen best. Beruf, z. B. für Feldärzte (in Berlin) ꝛc. — **-ita**, f.; -s: sich gediegen findende größre Gold-Körner oder -Klumpen. Karmarsch 2, 179. — **-los**, **-ius** (gr.), m., uv.; uv.: ein kunstvoll geflicktes faltiges Gewand, z. B. das, womit das Athenebild in Athen alle fünf Jahre bekleidet wurde (s. Gewandbild): Madame Jfé mag noch so jungfräulich thun und noch so viel von ihrem undurchdringlichen oder unaufhebbaren Verlust [Schleier ꝛc.] schwatzen. Forster Br. 1, 256. — **-romene**: s. Parce.

* **Per** (lat.), präp., in einzelnen Verbind., z. B.: Es geht bei ihnen Alles p. du [sie duzen Jeden]. Kohl Alp. 2, 33; Per [mit der] Post. Wagners 1, 100 ꝛc. und nam. in distribut. Sinn: 3 Thaler p. [für den] Centner; 2mal p. Jahr [jährlich]. Immermann M. 1, 356 ꝛc.

Perch: s. Pferch.

Perdauz! interj.: bardauz (s. d. und baradauz): Sie setzt zur Erde sich | auf ihren Steiß und schreit: P.! Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc., auch: Pardauz! Glaßbrenner Spr. Jh. 3; Berl. 231; Perdauz! Müllner Vind. 3, 66 ꝛc.; Perdauz! da lag die Unglücks-Urne. Goethe 3, 308.

* **Pereat**! (lat.) interj., eig. ein Imperat. (vgl. den Ggsz.: Vivat!) = er gehe zu Grunde, zum Henker, er verderbe (in Mz.: Pereant die Zöpfe! Freiligrath 2, 69 ꝛc.), auch n., -s, (uv.); -s, (uv.): Einem ein P. bringen, vgl. Katzenmusik; Ich sang zuletzt ein Vivat allen selbständigen Männern, ein P. den Jünglingen. G. 22, 124; Lebehoch und P. in Überfluß ausgebracht. König Kl. 2, 341 ꝛc. Auch: Name eines studentischen Bierspiels. — Dazu: Laßt sie pereiren [bringt ein P. auf sie aus]. Zacharia 1, 77.

* **Per-emtórisch** (lat.), a.: entscheidend, so daß dagegen Nichts gilt ꝛc. — **-énn**, a.: das ganze Jahr hindurch dauernd: Der p–e Bach. Falkenauer Dr. 1, 154. — **-ennieren**, intr. (haben): perenn sein: P–de Gewächse ꝛc. — **-fekt**: 1) a.: vollendet; vollkommen. — 2) (– ⏑) n., -(e)s; -e: Sprachl.: das Tempus der vollendeten Gegenwart, wie Präsens der dauernden, vergl. Jm-P. das der dauernden Vergangenheit und Plusquam-P. das der vollendeten. In ganz lat. Form: P–um. — **-fektibel**, a.: vervollkommnungsfähig. — **-fektibilität**, f.; -en: Vervollkommnungsfähigkeit. — **-fektionieren**, tr.: vervollkommnen. — **-fektum**, n., -s, -fekti; -fekta: Perfekt. — **-fid**, a.: Zu Reservationen, Halbheiten und Lügen ist es [das französische] eine treffliche Sprache, sie ist eine p–e Sprache! ich finde, Gott sei Dank! kein deutsches Wort, um p. in seinem ganzen Umfang auszudrücken. Unser armseliges „treulos“ ist ein unschuldiges Kind dagegen. P. ist treulos mit Genuß, mit Übermuth und Schadenfreude. G. 17, 76. Dazu: Wir haben kein Wort dafür, aber wir haben in unserer Literärgeschichte den Begriff der Perfidie. Aleris H. 1, 1, X.

* **Pergam-ēn**, n., -(e)s; -e; -: (alterthüml.) Pergament: Entrollst du gar ein würdig P. G. 11, 47; 12, 85; [Die Bienen] mit Flügeln .. von güldnem P. [p.-ähnliche Membrane]. Beer (Wackern. 2, 281[20]) ꝛc. — **-ēnen**, a.: aus Pergamen: Ein p. Blatt. Rückert Grh. 1, 86. — **-ēnt**, n., -(e)s; -e; -: eine aus Thierfell bereitete dünne, feste und harte Haut (Membrane): Als Schreibmaterial, wobei ein gewisser Grad von Dünne verlangt wird, dient das eig. P. aus Kalb-, Schaf-, Ziegen- und andern ähnlichen Fellen; zum Einbinden von Büchern das aus Schweinsfellen angefertigte, zu Trommelfellen das aus Wolfs- oder Eselsfellen hergestellte P. Karmarsch 2, 340; Kalbs-P. 187 ꝛc.; Schreib-P.; Schreibtafel-P., für ablöschbare Bleistiftschrift; Jungfern-P., bes. feines Schreib-P. (Schrbdt 1, 116; 194 ꝛc.; Schade, daß man zu Liebesbriefen kein P. nimmt! das dünne Postpapier zerreißt sich zu rasch. Benedix 8, 176 ꝛc. Auch: in Bezug auf das auf P. Geschriebne, Urkunde ꝛc.: Das P., ist das der heil'ge Brennen, | woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt? G. 11, 26; 10, 220; Ein Mann von altem Adel und stolz auf sein P. [Adelsbrief]. Mendelssohn 4, 2, 262; Den böhmischen Majestätsbrief .., | ein köstlich unschätzbares P. Sch. 353a; 330b ꝛc. — **-ēnten**, a.: aus Pergament oder ihm ähnlich: P–e Tafel. Platen 4, 311; 328; Ein p–es Gesicht [mit gelber zäher Haut]. — **-ēnter**, m., -s; uv.: Pergamentmacher. — **-in**, n., -(e)s; -e: (alterthüml.) Pergament. Reichard 302.

Anm. Gr. [χάρτης] περγαμηνή, lat. [charta] pergamena, pergamentisches Papier, s. Plinius H. N. 13, 11, danach ahd. pergamin, pirmēnt, mhd. pergemēnt, permēnt ꝛc.

* **Perhorresc-énz** (lat.), f.; -en; -: Perhorreszierung. — **-ieren**, tr.: Rechtsspr.: einen Richter oder Zeugen als nicht unparteilich verwerfen.

* **Per-i** (pers.), m., -s; -s. — f.; -s: Art zarter Genien, Elfe; Fee: Schön wie P–s. Benner 1, 15; Die Zaubergärten der P–s. W. 7, 13 ꝛc., vgl.: Die er für eine Perise oder gar für eine von den Huris .. zu halten versucht war. 52 ꝛc. — **-ick**: s. pick 1. — **-igäum** (gr.), n., -s; 0: Erdnähe, Ggsz. Apogäum. — **-ihelium**, n., -s; 0: Sonnennähe, Ggsz. Aphelium: Ich freue mich .. auf Ihr .. Perimoguntiacum [Mainz-Nähe] — ich war im Begriff Peribolion zu schreiben ꝛc. Forster Br. 2, 127. — **-ikliticren** (lat.), intr. (haben): in Gefahr sein, Gefahr laufen. G. 39, 276; 292 ꝛc. — **-ikulum**, n.: gw. nur in der ganz lat. RA.: periculum in mora, Gefahr im Verzuge. — **-ikope** (gr.), f.; -n: Kirchenspr.: die zur Vorlesung oder als Text der Predigt für den jedesmaligen Sonn- oder Festtag vorgeschriebnen Bibelabschnitte. — **-imeter**, m., -s; uv.: Math.: Umfang gradliniger Figuren (vgl. Peripherie).

* **Period** (gr.), m., -en; -en. — **-e**, f. (m.), -n: 1) ein in sich abgeschlossner Zeitabschnitt: a) in Bezug auf den Kreislauf der Zeit, auf den regelmäßigen Verlauf, die regelmäßige Wiederkehr von Etwas in der Zeit (s. periodisch), z. B.: Die Monds-, Jndictions-, große Ostern-P–e (s. Cyklel) ꝛc.; Die Umlaufs-P–e eines Planeten ꝛc.; Das Nervenfieber hat seine best. P–en; Die Sitzungs-P. des Schwurgerichts; Die Abwechselung des günstigen und ungünstigen Lichts hielt ihre Tags-P–en. G. 37, 364; Man fand, daß diese P–en [der Ebbe und Fluth] mit dem synodischen Mondmonat .. in Zusammenhang stehe. Forster 607 ꝛc. — b) (s. a) Eine Frau hat ihre P., monatliche Reinigung, Menstruation. — c) ohne Rücksicht auf Wiederkehr, vgl. Epoche: Man theilt die Weltgeschichte in versch. P–en; Die P–e des Mittelalters; In der Blüthen-P. dieses Reichs; Die P. des Verfalls ꝛc.; Die versch. P–en in der Entstehungsgeschichte der Erde; Welt-P–e allgemeiner Vereisung. Schubi Jb. 471; Knaben in der Entwicklungs-P.; Nunmehr komme ich auf einen P–en in meinem Leben, der Alles übertrifft. Gellert 4, 321; Ich eile zu dem letzten P–en dieser Geschichte. 357; Daß er in einem P–en lebte, der ꝛc. Kl. Sch. 439. Wird man den zweiten P–en das mittlere englische Theater nennen können. s. 4, 321 ꝛc. (s. 3). — 2) Grammat.: Satzgebilde, in sich geschlossner Redesatz, Gliedersatz: Langathmige P–en. Auerbach Tag. 166; Unsre verfehlte Predigt-P–en. H. Bh. 13, 22; Die Theile der P–e. Mendelssohn 4, 1, 247; 308; Eine lange P. Pp. 36, 11. Unterbrach hier meine herzbrechende P–e. Chamisso 1, 10, Eine P–e fanden. W. 16, 30; 18, 35 ꝛc. Neben dem überwiegenden (dem Griech. entsprech.) Femin. findet sich auch masc. (s. 1c): Wie er den ersten P–en gemacht. Fichte 8, 33; 48; Der ganze P. ist dadurch kürzer und gefügig geworden. Gellert 4, 9; 17; 76; Der Zusammenhang dieses P–en und des vorigen. 20; Wenn man seinen P–en nicht nach der hergebrachten Melodie herabsingt. G. 14, 74; Da mir diese lange Einschaltung meinen P–en verdorben. 30, 344; Dieser P–e, der dem Sinn nach allen Beifall verdient ꝛc. 39, 312; Gutzkow W. 228; L. 7, 37, Mendelssohn 4, 1, 166; 262; W. Luc. 4, 253 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zssetzg.: so oder so beschaffne Perioden habend: Der breit-p–e, schläfrige feierliche Ton. Gervinus Lit. 5, 667. — **-isch**, a.: nach Perioden (s. d. 1a) wiederkehrend oder verlaufend (gw. ohne Steigrung): Mit beständigem oder p–em Wechsel. Darmstädter Bsch. 328; P–e Schriften. Krankheiten. Winde ꝛc.; seltner: in Perioden (2a).

* **Per-iöke** (gr.), m., -n; -n: Geogr.: Nebenwohner (s. d.). — **-ipatetiker**, m., -s; uv.: Philosoph aus der Schule des Aristoteles (s. Cicero Acad. 1, 4), dazu: peripatetisch ꝛc. — **-ipetie**, f.; -(e)n: Glücksumschwung; Schicksalswendung. Monatbl. 2, 203a ꝛc. — **-ipherie**, f.; -(e)n: Umkreis. G. 19, 171 ꝛc. — **-ise**: s. Peri. — **-istyl**, n., -(e)s; -e: Baul.: ein rings mit Säulen umgebner Platz.

* **Pérk-al**, m., -s; -s: ein aus Ostindien stammender feiner, dichter baumwollner Stoff: Saftenhemde von gestreiftem weißem P. Freund Leb. 4, 21. — **-as**: s. Barakan. — **-en**, pl.: Schiff.: Zwischenräume zw. den Spanten, s. Fach 19. — **-kussion** (lat.), f.; -en; -s: Stoß; Schlag; Erschütterung, nam.: bei Gewehren der die Zündsubstanz (gw.: Knallquecksilber mit Mehlpulver) entzündende Schlag od. Stoß: Bei 8½ Theile Pulver in einem Gewehr durch P. entzündet

ebenso starke Wirkung machen als 10 Theile mit einem Steinschloß entzündet. Karmarsch 2, 636; P–s-Schieß, -Gewehr 82.

* **Perl** (frz.), f.; 0: Buchdr. (gew. o. Artik.) — P.-Schrift, eine kleine Schriftgattung zw. Nonpareille u. Diamant (von 4 od. 5 Punkten, vgl. Parisienne). Frank Buchdr. 15; Kat. 38; Karmarsch 1, 388; 3, 165. s. Perle 1e.

Perle, f.; -n; Perlchen, (Perlein); Perl-, -n-: 1) die runden od. rundlichen Auswüchse in mehrern Muschelarten, nam. in der Mya margaritifera (Flußperlmuschel) u. in Mytilus margaritiferus (die echte od. Meer-Perlmuschel), als Schmuckgstd. sehr geschätzt (s. Meergries, Margarethe, Auster 2; Perlmutter 2c.): Sich schmücken mit Gold od. P–n. 1. Tim. 2, 6; Ihr [der Weisheit] Einkommen ist besser denn Gold, sie ist edler denn P–n (s. d). Spr. 3, 15 2c.; Weisheit ist höher zu wägen denn „Perlen". Hiob 28, 18 2c. — a) in Bezug auf Reinheit, Klarheit 2c.: Wie nicht jede verschwitzte „Perl", durch Limoniensaft gereinigt, ihr erstes Wasser [s. d.] wiedergewinnt. Musäus M. 3, 70; Die P–n sind an Wasser, Größe und Rundung eine wie die andre. W. 23, 335; Ein breites Band mit P–n vom schönsten Wasser geziert. 21, 31 2c.; Sang .. mit einer Stimme, woraus die Töne so gefühlig und rein wie P–n hervorkamen. Heinse A. 1, 175 (vgl. e). — b) in Bezug auf ihre Entstehung: Die weltberühmten P–n, | sie sind nur der bleiche Schleim | eines armen Austerthiers, | das im Meergrund blöde kränkelt. Heine Rom. 241; Das Gefühl, das bei einem mathematischen Theorem oder einer drückende P. in der Auster ist. Pp. Kap. 2, 56; Ringt in der schweigenden Muschel die P. nach der schönsten Gestalt. Sch. 314b. — c) häufig als Bild die in den Schalen (s. d.) eingeschloßne werthvolle P. (s. d): Welch ein Mädchen ich wünsche zu haben? .. ich hab sie | ... In dem Meere ging ich und suchte mir Muscheln, in einer | fand ich ein Perlchen, es bleibt nun mir im Herzen verwahrt. G. 1, 290; 13, 127; Die P. war bei Gott, die Mutterschale dieser P. ward hienieden dürftig, aber sicher gerettet. H. N. 7, 291; Jene P–n-Fischer, die den lieben Weiben wie P–n-Muscheln nur die P., nämlich ihr Herz oder gar ihre Ehre ausbrechen, um sie nachher leer und wund auf die P–n-Bank zurückzuwerfen. Pp. Fat. 2, 114; O du der Weltenmuschel P.! | die Schalen sind mir überdrüssig. Rückert 2, 443 2c. — d) (s. c) zur Bez. für etwas Köstliches, Werthvolles, z. B. sprchw.: Sein P–n vor die Säue (Matth. 7, 6), vor die Schweine (Platen 2, 138), vor die Pflastersteine des verlornen Sohnes (JGMüller Kind. 2, 196) werfen 2c.; Welche P. [welchen Schatz] warf ich hin! | welch Glück des Himmels hab ich weggeschleudert! Sch. 445a; Werf nicht für einen Glanz und Flitterschein | die echte P. deines Werthes hin! 526a 2c.; Ob ich dafür eine sapphische P. aus seinen Gewässern fischen kann [ein wirklich sapphisches Lied aus dem ovidischen Brief der Sappho an Phaon]. Jacobi Jr. 3, 142 2c.; Du bist die P., deren Werth | hoch über allem Preise mir! Platen 2, 15; „Schön guten Abend, Schönchen!" | Sie zu mir: Komm heute Abend, Perlchen! Calot 2, 57. vgl.: Schätzchen, u.: Verzeih, lieber goldner P–n-Daniel! Sch. 140a 2c. Nam. mit abhäng. Genit. zur Bez. des Besten, Vorzüglichsten und Köstlichsten: Die Insel Rügen, diese P. der Ostsee. Grube 3, 12; Die P. ihres Kreises. Hackländer Kr. 1, 210; Perl' und Blume aller Schönheit! Heine Rom. 295; 231; Nanos die schönste P. aller Inseln. Heinse A. 2, 280; P. meines Reichs [o Gr.!]. H. Gr. 25; O Evangelium vom Reich! | du P. aller Welten! | die Schal', ob sie dich träget gleich, | kann sie darum dich gelten? (s. c). H. 15, 191; Pfeffel Pr. 10, 20; Der Stolz Deutschlands ... die P. der Kunst. Platen 2, 289; 4, 292; O P. meiner Werke! Sch. 17a; Hagedr Par. 1, 249; Tieck Madb. 5, 7 2c. — e) die P. als Glied der P–n-Schnur: Jeder Gedanke eine unaufgefädelte P. G. 1, 104; P–n, die der Tonkünstler an dem Faden aufgereiht hat. Engel 8, 245 2c., nam. auch als Bild einer Reihe, in der, wie bei einer schönen P–n-Schnur, die Glieder sich durch Schönheit an sich und durch Gleichförmigkeit auszeichnen: Die reizlich näht wie keine, Stich für Stich, wie P–n. G. 19, 34 [od. wie geperlt]; Er schreibt wunderschön: ein Buchstabe wie der andre! wie die P–n [od. wie geperlt]; Er hat Zähne wie die P–n; Seine Zähne sind eine Reihe P–n u. so geradezu: Die Jungfrau .. lässt aus fernen P–n und Korallen | den süßen Laut nur abgebrochen tönen. Strachwitz Kel. 12, 94. — 2) (s. 1) etwas Ähnliches, nam.: a) Nachbildung der echten P–n: Nachgemachte, falsche, unechte, künstliche P–n, s. Karmarsch 2, 842 u. Glas-P. Auch verallgemeinert: Kügelchen zu Halsbändern 2c. (s. Zahn-P.). — b) Bläschen, wie sie sich beim Einschenken von Getränken 2c. bilden, s. Schaum-P. und perlen. — c) ein Flüssigkeitstropfen, z. B.: Wenn der Mertur [Quecksilber] zertheilt in P–n rollt. Nicolai 3, 7 2c.; Ein leichtes Feucht, noch nicht zu P–n geronnen, umglänzte ihm Stirn und Schläfe. Nürnberger Nov. 87; Daß P–n Schweißes auf der Stirn die Banden. Schlegel Heinr. IV 1, 2, 3 2c., nam. auch von Thränen (vgl.: P–n bedeuten Thränen, s. Gal. 2, 7 2c.): Verweint sind deine P–n schon. B. 16a; Daß der feuchten P–n | ungewohnte Zier | freudenhell erzittern | in den Wimpern mir. Cham. 3, 14; Die feinsten P–n, deine Thränen sind's. Platen 2, 12; Putlitz Wald. 43; Meine Augen, | da sie des Grames P–n sahn zu weinen, | begannen sie zu fließen. Schlegel Cäs. 3, 1; Wie große P–n ihr in beiden Augen stehn! W. 11, 243; Indem die Freudenthräne | aus jedem schönen Aug' in großen P–n fällt. 12, 196; Helios .. sieht die schönste Göttin weinen | die Wolkentochter Himmelskind. .. Er sendet Luft in ihre Trauer | und jeder P. Kuß auf Kuß. .. Die P–n wollen sich gestalten, | denn jede nahm sein Bildnis auf | und so, umkränzt von Farb' und Bogen | erheitert leuchtet ihr Gesicht. G. 4, 103, vergl. das Räthsel vom Regenbogen: Von P–n baut sich eine Brücke 2c. Sch. 73a und oft von Thau- (u. Regen-)Tropfen in Blumen 2c.: Der P–n Thau. Gryphius Fr. 462; Kräuter, | die ein verliebter West mit frühen P–n tränkt. Haller 43; Unter Iris' schönem Bogen blühte | reizender die p–n-volle Flur. Sch. 21b; Wenn morgen Phöbe die begrünten Auen | mit ihrer P–n feuchtem Schmuck bethaut. Schlegel Sommern. 1, 1; Bachaumont Tag. 3; 9 2c. — d) (s. c) ein erstarrter Tropfen: Vor dem Löthrohr kommt phosphorsaures Bleioxyd leicht zum Fluß und bildet beim Erstarren eine krystallinische durch ziemlich gradflächige Facetten begrenzte P. Karmarsch 1, 242 2c., vgl.: Borax-P., und: Daß auf unsern Schilden die gefrornen Tropfen wie die Perlin lagen. Scheidenreißer 61b 2c. — e) weidm.: P–n, die bräunlichen und weißlichen Erhabenheiten am Gehörn des Reh-, Dam- und Rehwilds. Laube Br. 278; Döbel 1, 18a. — f) zuw. s. Gerstenkorn (s. d. 4) am Auge. — g) Zinnen der Schweine und ähnliche krankhafte Erscheinungen bei Rindern. Falke 2, 193, s. Eiter-P. — h) Italische P–n, die Samenkörner von Croton tiglium, Purgierkörner. — i) perlenähnliche Flecke (vgl. Apfel 4d u. Perlhuhn u. perlen 2a). — 3) als Name von Thieren: a) P., Libellula grandis, Libelle, wohl wegen der runden, hervorragenden Augen. — b) Perlchen, einige Schnecken, z. B.: Cypraea globula und Bulla verrucosa (auch „die geperlte Tierschnecke". Ehrn 5, 461). — 4) Landwirthsch.: eine durchlöcherte Scheibe im Butterfaß, ein Braubottig 2c.

Anm. Abd. bër(a)la, për(u)la, mhd. bërle, s. Pitz 258 ff., nach Grimm und Apate verkl. von Beere (vgl. lat. bacca), — am wahrscheinlichsten Umdeutung aus Perroll (s. d., vgl. Wassertropfen). Mundartl.: Das Perl. Clara Hfl. 1, 492; Schm., vgl.: Ein Berlin. Kaisersberg Sünd. Mund. 6a; Eppendorf 122 ff.

Zssetzg.: nam. zur Bez. der versch. Sorten im Perlhandel [s. 1], z. B.: **Adels-**: Bez. für die große Muräne (Salmo muræna) in ihrer Jugend. Schmid. W. 175. — **Birn-**: birnförmig, oval. — **Börax-** [2d]: Vor dem Löthrohre mit einer B. geschmolzen. Karmarsch 2, 451. — **Bröck(en)-**: barocke (s. d.) Perle. — **Eiter-** [2g]: z. B.: auf der Nase Clara Hfl. 2, 691, vgl. Karfunkel. — **Fisch-**: die aufgefischt wird. Sam. — **Flüß-**: von der Fluß-Perlmuschel, Ggsz. Meer-P. — **Glas-** [2a]: aus Glas u. gw. durch die perlglänzende Materie aus den Schuppen des Weißfisches den ächten geähnlicht, zumeist mit Wachs gefüllt, daher Wachs-P–n, auch Wasser-P–n. — **Glöcken-**: glockenförmig niederhängend: Die Ohrgehänge bestehen aus 3 neben einander hangen G–n. Böttger Sab. 391. — **Karfúnkel-**: K., eine große Perle, von der gefabelt wird, daß sie gleich dem Karfunkel im Finstern leuchte. Hammer 2, 205. — **Kárten-**: an einer Seite flach. — **Kirsch-**: von der Größe einer Kirsche. — **Krön-**: eine ganz vorzügliche Perle, wie sie zum Kronenschmuck dient (Varangen-P.): Zewes Mannt K., die leuchtende, | die einst der Ehrgeiz Kleopatra's | warf in den Becher und stolz zermalmte. Platen 2, 175. — **Löth-**: kleine, lothweise verkaufte Perle, vergl. Stück-P. — **Mêer-**: s. Fluß-P. — **Sâat-, Sâmen-**: die kleinsten Perlen, Staub-P–n. — **Schäum-** [2b]: Des Weins Sch–n zu nippen. — **Schmélz-**: vgl. Glas-P. Kobl W. 3, 179. — **Schweiß-** [2c]. — **Stäub-**: Saat-P. — **Stück-**: stückweise nach der Zahl verkauft, Zahl-P., vgl. Loth-P. — **Thäu-** [2c]. — **Thränen-** [2c]: Die Th–n .., | die er ob dem Untergang | von Jerusalem geweinet, | Perlenthränen, die, verbunden | durch des Reimes goldnen Faden | aus der Dichtkunst güldnen Schmiede | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241; Ich weiß, wem diese Th. fließt. Platen 3, 32. **Wächs-, Wässer-**: s. Glas-P. — **Zähl-**: Stück-P. Musäus M. 1, 12; Halsschnur von den schönsten und gleichsten Z–n. W. Luc. 3, 230. — **Zähn-**: perlartige Kugeln, die, als Halsband von Kindern getragen, ihnen das Zahnen erleichtern sollen. — **Zähren-**: Thränen-P. 2c.

I. **Pérlen**, a.: aus Perlen bestehend, eig. u. übtr.: Als „perlne" Krampuppen mit .. köstlicher Zierde behängt. Fischart B. 146b; Die p–en Rosen in Rubinen verwandelt. Lohenstein Ros. 129 2c., vgl. perlicht.

II. **Pérlen**: 1) intr.: wie Perlen, nam. in perlartigen Bläschen oder Tropfen erscheinen, sich so bewegen, — von Flüssigkeiten und dann auch meteorologisch (über das Hilfszeitw. s. flattern, Anm.): Das Wasser im Quell, der Wein im Glase (Sch. 51a), das Wasser in den Kalljans oder persischen Wasserpfeifen (Bodenstedt 1, 152) perlt; meton.: Der p–de Kalljan (155); Schenkt den Wein | .. p–d .. ein. Cham. 3, 229; Leert den Becher, wann er p–d blinkt. 4, 61; Perlt auch mein Glas von Mefineser Wein. Freiligrath Gard. 116; Sein p–d Glas. 129 2c.; Der Thautropfen perlt in dem Kelch der Blume, in der Blume, am Boden 2c.; Der Erdboden perlt noch von silberblitzenden Thau. Stolbe Jahr. 2, 196; Rings umher vom Thaue naß | perlt und funkelt Laub und Gras. B. 4, 159; **Thau-p–n**. Rosengarten D. 1, 140 2c.; Thränen p. an den Augenwimpern (Musäus M. 3, 155) im Auge (Droste-Hülsh Leg. 3, 126; Prehr Nov. 1, 103), aus den Augen (3, 109) 2c.; Das Auge perlt [glänzt] von Thränen 2c.; Schweiß perlt auf der Stirn 2c.; Die Stirne perlt [von Schweiß]. Heyse I, 136; Waldau N. 1, 315; 2, 341 2c.; Das Naß perlt von den Felsenwänden 2c.; Felsenwände, immer p–d und tropfend von dem kühlen Naß. Stolbe Weim. 174 2c. Wir fügen noch wenige Bsp. hinzu: Wie Quecksilber zerrann dieses .. Wesen unter der leisesten Berührung in lauter p–de Kügelchen. Immermann M. 1, 332; Als ob an ihr 'was funkl' und perle. Rückert 1, 183; Indem das Blut ihrer zarten Hand darüber perlte. Auge Nov. 2, 149; Sich in einen p–den Schaum verwandeln. Volger VG. 224; Wo durch Kies und Grien | leise Wellen p. W. 3, 146; 14; Sein p–d Wasser. W. 12, 70 2c. Auch übtr.: Sämmtliche Verhältnisse der Residenz p. [fließen] in pikanter Rede von seinen Lippen. Aschenbrenner Lay. Mag. 75; Wie leicht, wie p–d Sie Alles vorgetragen. König Max. 1, 124, wie fließend, perlengleich (vgl. 2b u. Perle 1e) u. unpersénl.: Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt, Thau. Bach oder Strom, perl' od. rieselt und flur' es. Rückert W. 2, 219; Wie es perlete [das Wasser]. W. 3, 38; Es perlet still von deinen Wangen [die Thräne]. Heine Tal. 1, 147 2c. — 2) im Partic.: **Geperlt**: a) mit Perlen od. perlartigen Dingen versehn, s. an-p. 2; bes.: Die rundgeperlten Schalen. Lohenstein Kleopr. 15, v. 540; Dein geperltes Huhn. Luis. 2, 282, s. Perlhuhn u. Perle 2i; Geperlte (schwarz und graue oder schwarz und weiße Kastorwolle. Muster. (55) S. 4 2c. — b) Schreiben, nähen, sticken wie geperlt, s. Perle 1e. — 3) P. sagt man von der feinern Wolle, wenn die Höhe der Bogen der Kräuselung in ihrem Verhältnis zur Sehne derselben zu sehr steigt. .. Es führt, wenn es mehr zunimmt zum Zwirnen. Weber Term. 401b 2c.

Zssetzg.: vergl. zu [1] die von quellen 2c., z. B.: **An-**: 1) Perlen od. Etwas wie Perlen an einander reihen. — 2) [2a] mit Perltropfen an der Oberfläche versehn: Francesca's bethränter Antlitz. Es gleicht einer sehnsüchtig weißen Rose, angeperlt vom Thau der Nacht.

heine Reiſ. 4, 47. — Auf= [1]: perlend aufſteigen, emporſp.: Die Glocke ſank mit gurgelndem Schall [ins Meer], | aufperlt und platzt' ein Blaſenſchwall. Freiligrath 1, 362; Felſenbrünnchen, das mit kleinen Blaſen aus den Kieſeln auf ſeinem Grunde aufperlte. Kenkel K. 399; König Xer. 2, 249; Perlen auf die kleinen Wellen. V. 3, 180 ꝛc. — Be=: mit Perlen (eig. u. übtr.) verſehn, ſchmücken: Das zitternde Glänzen der ſpielenden Wellen | verſilbert das Ufer, beperlet den Strand. Brockes 1, 32; Die Thaue . . | d. Laub und Gras. Fleming 151; Der Thau, der meinen Kranz beperlet. G. 10, 314; Logau Kin. 67; Mühlpfort Hochz. 9; Beſtirne dich, du blaues Silberdach, beperle deinen Sand. Kenltetus (K. 9, 287) ꝛc., nam. oft im Partic. [2]: Der beperleten [perlreichen] perſiſchen Meerbucht. Baggeſen 2, 348; Beperlt im thauigen Raſen, | keimeten Veilchen empor. 1, 167; Brockes 9, 339; Der beperlten Zepter Pracht. Gryphius Par. 1, 374; Vom Thaue banger Scham beperlt die Wangen. Schlegel Sh. 1, 79; Turkiſche Polſter reichbeperlt. V. Sh. 3, 381 ꝛc., ſ. Rabner 6, 225 u. nam. oft: Thaubeperlt. Bechſtein Dunk. 22; Baumer 1, 296; Roſengarten Rh. 3, 15; Matthiſſon 53; Strachwitz Rel. 12, 83 ꝛc. — Empör=: auf=p. — Ent=: 1) tr.: der Perlen berauben, Gglſz. beſp. — 2) [i]perlend entſtrömen, entſteigen: Sanfter, denn je die ein Ton entperlte der wirbelnden Harfe. Baggeſen 2, 95. — Entgegen= [i]: Als mir ein Fläſchchen des Narden-Waſſers entgegenperlte. Natur 4, 396b. — Her=, Hin= ꝛc. [i]: Eine Thräne . . | perlt auf ihr Gebein hinab. Grün Gd. 302; Aus ihren Augen perlten heiße Thränen hervor. Lemme Schw. M. 2, 157 ꝛc. — Nieder= [i]: Wie ein n-der Feuerthau, wie ein Lichtregen. Gutzkow R. 9, 494; Springbrunnen, deren ſluſſige Säulen . . in die Becken n. Aschlichthrull Lat. 72. — Ver=: perlend verrinnen, vgl. zer=p. — Vor= [i]: perlend hervorſtrömen: Vor=p. die Thränen, meines Auges feuchtem Geſtad zitternd entſtrömt. Droſten Aſchyl. Prometh. ꝛc. — Zer=: ſich perlend zertheilen: Des Springquells Säule löſet ihr Silber z-d im Sonnenſchein. Herrig 29, 383.

Perl-icht, a.: perlartig (perlhaft), ſ. perlen I: Von tiefen und p-en Ritzen [im Hirſchgeweih]. Fleming 3, 93a ꝛc. — **-ine**, f.; -n: Perlhuhn. Bibel 3, 163a.

* **Perm-anént** (lat.), a.: ſtändig; ununterbrochen dauernd. — **-anénz**, f.; 0; s: das Permanentſein. — **-iſs**, m., -es; e: Frei-, Urlaubsſchein. — **-iſſión**, f.; -en: Urlaubnis. — **-itiéren**, tr.: erlauben. Hebel 3, 308. — **-uiéren**, tr.: mit einander vertauſchen oder verſetzen.

* **Perniſe** (it.), f.; -n: Steinhuhn (ſ. d.).

* **Peror-ation**, (lat.), f.; -en: Schlußrede. — **-ieren**, intr. (haben): laut und mit Nachdruck reden: Über dies Buch geperoriert. Claudius 3, 22 ff. pereriert, ſ. † Ge und benebeien Anm.

* **Perpendik-el** (lat.), n. (m.), -s; uv.: 1) eine ſenkrechte (ſ. d.) Linie: Ein P. fällen, errichten; Das P. iſt die kürzeſte Entfernung zwiſchen einem Punkt und einer graden Linie. — 2) Pendel an einer Uhr. — **-ulär** (G. 14, 196), **-ulär**, a.: ſenkrecht (ſ. d. u. ſeiger).

* **Perpetu-ierlich** (lat.), a.: fortwährend, unaufhörlich, ununterbrochen: Von dem p-en Zuſammenwirken. Humboldt K. 1, 304 ꝛc. — **-um mobile**, n., -s, uv.; -s (lat. perpetua mobilis): ein Werk, das einmal in Gang gebracht, ſich immerfort, unaufhörlich bewegt („ein Nimmerſtill". Joh M. 27, 156).

* **Perplex** (lat.), a.: verlegen u. verwirrt; betreten; verblüfft, vgl. die Umdeutſchung: Ließen ſie einander verplext los. Winkler Jb. 1, 152.

* **Perr-on** (frz.-óng), m., -s; -s: Freitreppe: Der P. auf dem Bahnhof; Gelangten zu dem prächtigen P., welcher zu dem Hauptportal emporführten. Scherr Gr. 1, 144. — **-oline**, f.; -n: Kattundruck.: eine von Perrot in Neuen 1833 erfundne Maſchine zum gleichzeitigen Bedrucken des Zeugs mit mehrern (3) Farben, ſ. Karmarſch 2, 356. — **-ücke** ꝛc.: ſ. Perücke ꝛc.

* **Pers**, m., -es; -e: ein Art bunter Kattun (urſpr. aus Perſien, frz. perse): Das Kleidchen iſt aus weitbodigem P. oder Kattun. Muſenz. (55) 189a.

* **Pérſ-ening**, f.; -en: Schiff.: getheertes Segeltuch als Schutz gegen Feuchtigk. über Etwas gedeckt ꝛc.: Er deckt eine P. darüber zum Schutz gegen den zu erwartenden Regen. Hamdt (Hausbl. 56). 1, 293; Nahtlos P., über die kalfaterten Nähten geſpickert ꝛc., daneben: Preſenning (holländ.) od. Preſerving (engl. — die Bewahrung, der Schutz). — **-evante** (-ewánte), m., -n; -n: Herolddiener. Mühlpfort Hochz. 147, nach frz. pourſuivant, ſ. Dam. 1, 295. — **-iflage** (perſiflaſche), f.; -n. — n. (G. 11, 202; W. Luc. 1, 238; 4, 97; 5, 322 ꝛc.; HB. 1, 41; 150 ꝛc.; Merck 2, 129 ꝛc.) -s; -n: Perſiflierung. — **-iflieren** (perſi-), tr.: Einen mit verſtecktem, von ihm nicht gemerktem Spott aufziehn. — **-iko** (it.), m., -s; -s: Pfirſich-Branntwein ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e: Bars (ſ. d., Anm.).

* **Perſon** (lat.), f.; -en; Perſönchen, lein; -en=: 1) eig. die Maſke des Schauſpielers, und danach: die von ihm geſpielte Rolle; das von ihm dargeſtellte Individuum: In dieſem Stück treten viele P-en auf; Verzeichnis der P-en; Die Haupt-, die Neben-P-en des Dramas; Was die witzige und gelehrte Henriette in der P. einer dummen Agneſe ſagt. L. 7, 59; Eine ſtumme P., die in dem Stück nicht ſpricht; Einer komiſchen P., eines privilegierten ausdrücklichen Poſſenreißers. Prutz Geſch. Th. 171; Die luſtige (ſ. d. 2c) P. ꝛc. Auch übtr. (ſ. Rolle u. 2, nam. 2b), z. B.: Leute, die ſich Philoſophen nennen und eine ſehr lächerliche P. in der Welt ſpielen. G. 14, 249; Ich ſpiele doppelte P. 10, 231; Wie mißlich die P., die ich hier ſpiele. Ad. 334b; Die doppelte P., welche die Päpſte vorſtellten, erhielt ſie ſchwankend zwiſchen zwei ganz widerſprechenden Staatsſyſtemen. 906b ꝛc. — 2) (ſ. 1) ein Individuum, das ſich als ſolches bewußt iſt, vgl.: Persona geht auf den Schall, den die Larve modificiert und der ſie durchdringt. Die unmittelbare Ableitung hievon, die dramatiſche P. [1], das Individuum, welches ein anderes Individuum vorſtellt, führte zur letzten abgezogenſten Bed., in welcher das Wort genommen werden konnte: ein Individuum, das ſich — ſich ſelber [ſ. e] vorſtellt (ſeiner ſelbſt bewußt wird). So ward das Bewußtſein ein Element des abſtrakten Begriffs Perſönlichkeit (ſ. d.) ꝛc. Forſter Br. 1, 743; Daß der Menſch in ſeiner Vorſtellung das „Ich" haben kann, erhebt ihn unendlich über alle andere auf Erden lebende Weſen. Dadurch iſt er eine P. Kant Anthr. 3; Beſtimmt der Inſtinkt allein alle Erſcheinungen am Menſchen, ſo iſt Nichts mehr vorhanden, was an die P. erinnern könnte, und es iſt bloß Naturweſen, alſo Thier. Ad. 1129a ff. — a) ſo z. B. auch von dem (perſönl.) Gott, ſ. Heine Rom. 305 und iron.: Der Profeſſor iſt eine P., | Gott iſt keine. G. 3, 123 ꝛc.; Die chriſtliche Theologie unterſcheidet in Gott drei P-en, den Vater, den Sohn und den heiligen Geiſt, ſ. Dreieinigkeit. Ferner: In der P. des Teufels den Peiniger und den Gereinigten zu trennen, welche nach dem gemeinem Begriffe in ihm verbunden werden. L. 11, 165. — b) (ſ. 1) In der äſopiſchen Fabel treten Thiere als handelnde P-en auf; In der gehobnen Rede werden oft lebloſe Weſen perſonificiert [ſ. d.] oder als P-en dargeſtellt ꝛc., vgl.: (ſ. 1) Wenn ihr nach des Spiels P-en fragt, | ſo kann ich euch . . | nur eine präſentieren . .; | denn, eh der Bach zuletzt ein Wort auch ſpricht, | ſo wird ein Bach deshalb P. noch nicht. Wm Müller 1, 4, ferner: Das Genie ſagt: die Regel bin ich; es iſt lebendige, P. gewordene Regel und wird daher Geſetzgeber. Vischer Äſth. 2, 396. — c) ein menſchl. Individuum, ohne Unterſch. des Geſchlechts (verſch. k): Es waren viele P-en, viele vornehme P-en, mehr weibliche als männliche P-en auf dem Ball; Jene P. mußte acht Groſchen bezahlen, Kinder wurden dabei für eine halbe P. gerechnet; Ich weiß es von einer ſehr hochgeſtellten P.; Ich war es nicht, du meinſt eine andere P.; Du irrſt dich in der P.; Die Familie beſteht aus zehn P-en ꝛc. — d) (zu c) P. mit abhäng. Genitiv oder mit beſitzanzeigenden Fw. umſchreibend (ſ. g): Es iſt unparlamentariſch, die P. des Fürſten [den Fürſten in ſeiner Perſönlichkeit, ſ. g] in die Debatte zu ziehn; Daß du zu dir verſammelſt ganz Iſrael . . und deine P. [Du] ziehe unter ihnen. 2. Sam. 17, 11; Pſ. 73, 7; Spr. 19, 6; Jeſ. 3, 15; Klag. 5, 12 ꝛc.; Ihre werthe P. [Sie]; Meine geringe P. [ich, meine Wenigkeit] und nam.: Ich für meine P. — ich für mich oder: was mich anbetrifft; ich an meinem Theile, z. B. G. 21, 72 u. o.; Ich, für meine wenige P. Michaelis 93 ꝛc., vergl.: Solange Jeder nur für ſich glänzen, nur für ſeine P. haſchen will. Engel 8, 270 ꝛc. — e) Jemand in P., in eigner P. — er ſelbſt, inſofern er [ſ. o.: 2 Forſter] ſich ſelber vorſtellt, im Gegſz. zu einem Stellvertreter, der nur ſeine Rolle ſpielt, nicht eben er ſelbſt iſt: Der Kaiſer in höchſteigner P.; Erſchienen die Wahlbotſchafter ſo wie Kurfürſten in P. G. 20, 230 ꝛc., auch: Er iſt die Gutmüthigkeit in P. [die perſonifizierte, die leibhafte Gutmüthigkeit, die Gutmüthigkeit ſelbſt] ꝛc. — f) (ſ. 1) Zweierlei in einer P. [Beides zugleich] ſein; Niemand darf Ankläger und Richter in einer P. ſein [gleichſam beide Rollen agieren]; Ich bin Thäter und Erdulder in einer P. Heltei Ob. B. 1, 253 ꝛc. — g) P., prägnant unterſch. von Dem, was mit ihr freilich mit ihr in innigem Zuſammenhang, in naher Verbindung ſteht, aber doch eben nicht ſie ſelbſt iſt (ſ. perſönlich): Der P. Freund, der Sache Feind. Sprchw.; In der Kritik ſich ſtreng an die Sache halten ohne Rückſicht auf die P.; Die P. von dem Amte zu unterſcheiden wiſſen; Das that ich | aus Achtung für die würdigen P-en | der Lorbeerkrone [ſ. d], nicht für ihr Amt, das ich verwerfe. Ad. 411a. vgl.: Ich weiß | den Mann von ſeinem Amt zu unterſcheiden. 344b ꝛc. — h) Jemand mit Rückſicht auf Das, was er darſtellt (ſ. 1), gilt, nach Rang und Stellung, die er einnimmt: Ein frech Volk, das nicht anſieht die P. der Alten (d). 5. Moſ. 28, 50; Keine P. ſollt ihr im Gericht anſehen, ſondern ſollt den Kleinen hören wie den Großen und vor Niemandes P. (ſ. d) euch ſcheuen. 1, 17; Ein Gott . . , der keine P. achtet. 10, 17. — i) Jemand in Bezug auf das äußere Weſen ſeines Erſcheinens und dies ſelbſt nach dem ſinnlichen Eindruck: Eine große, ſtattliche, kleine, hübſche, häßliche, angenehme P. (ſ. k); Groß, klein, hübſch, häßlich von P. ſein (vergl. veralt.: Heldſelig iſt ſie perſonieret. Hagedorn G. 1, 13); Jemand nur aus ſeinen Schriften, aus Briefen, dem Ruf nach, aber nicht von P. (oder perſönlich) kennen, nicht von Angeſicht, nicht durch Umgang und Verkehr mit ihm ꝛc.; Sehr nicht an ſeine Geſtalt und ſeine große P. [Statur]. 1. Sam. 16, 7; Er war klein von P. Luk. 19, 3; Er hatte ſeit der Zeit ſich gar nicht von P. geändert. Gellert 4, 268; So daß ich, in eben der P. beharrend, [innerlich] ein ganz andrer Menſch geworden. G. 25, 152; Er malte Wielands Porträt und meins nach der P. [nach dem Leben], Herder's und Schiller's nach der Überlieferung. 27, 271; Der ihm von P. noch unbekannt war. W. 6, 137; HB. 1, 59 ꝛc. — k) oft bez. P. geradezu eine weibl. P., vgl.: Draußen iſt Jemand, der — eine P., die Sie ſprechen will, wo man unter Jemand (ſ. d. 1d u. †) gw. ein männliches, unter P. ein weibliches Individuum verſteht; Er heirathet eine junge, hübſche, reiche P.; Sie bekommt einen jungen, hübſchen, reichen Mann ꝛc.; Eine gemeine, — eine öffentliche P. [Hure]; Was ſich die dumme P. wohl einbildet? Rex feſſelt mich dieſe ſcharmante P. G. 1, 190 ꝛc. — l) veil.: Ein Perſönchen, wie mir unter nordiſchen Jünglingen von Zeit zu Zeit eins begegnet iſt. 22, 57; Die zwei Frauen.... artige, muntere, gälliſche Perſönchen. 23, 83; Wenn ich das Perſönchen auch mit den günſtigſten Augen betrachte. Lenz Mor. 1, 228; Wenn er ſich mit ſeinen Herkulesſchultern neben dein ausgemergeltes Perſönchen pflanzt. Platen 3, 81; Die Anſprüche des Prinzen auf ihr Perſönchen. Chamisso 2, 285 ꝛc. — m) Rechtsſpr.: Eine moraliſche [ſ. d.] P. — n) Grammat.: Die erſte P., der Sprechende; die zweite P., der Angeredete; die dritte P., Derjenige, von dem geſprochen wird (was in erweitertem Sinn auch etwas Sachliches ſein kann) — und: die den angegebnen Bben. entſprechenden Wörter und Formen: „Ich" iſt das Fw. der erſten P.; „ich bin" iſt die erſte P. des Präſens von „ſein" ꝛc. Über die ſ. g. Mz. der erſten P., ſ. Ich; grammatiſch heißt „er" Fw. der dritten P., gleichviel ob es z. B. einen Mann oder einen Baum bez. ꝛc. — Ich bitte 1000mal ab, daß ſolche Läſterungen, . . . auch nur in der dritten P. aus meinem Munde gehen. W. 15, 122 ꝛc.

Anm. Aus lat. persona, mhd. persone. Veralt. Mz.: Nur vier P. Matthäus Libr. 164b, ſ. Adam. 1, 295.

Zſſtzg., vergl. die von Menſch, Mann ꝛc., z. B.: **Amts=**: ein Amt bekleidend: A-en vom erſten Rang. W. HB. 1, 145, ſo: Gerichts-, Raths-, Magiſtrats-P. ꝛc. — **Frauens=**: Frauenszimmer, vergl. das niedrige Weibs-P.: Die F-en waren hübſch. Forſter R. 1, 194; 224; 179; G. 17, 226; Mutter hin, Mutter her; ſie bleibt darum doch eine F. f. 1, 348. — **Geſchäfts=**: ſ. Amts-P. — **Geſchlechts=**: (veralt.): Eine vernehme

G. Hammer Rh. 402, aus vornehmem Geschlecht. — Häupts: die Hauptrolle spielend [1] und danach verallgemeinert, Ggstd. Neben-P.: Es wird mit Recht das Papageienbuch genannt, denn der Papagei spielt die H. G. 33, 275; Diese verschwimmende Unbedeutendheit der H. und das bedeutende Hervortreten der Neben-P–en ist ein Fehler des Bildes. Heine Sal. 1, 23; Macht mich doch nicht zur H.! Lewald W. 3, 230; Die H. dabei betheuert ꝛc. W. 12, 14; 6, 80; Luc. 3, 180 ꝛc. — Lümpen-: lumpige Person. — Magistrats-: s. Amts-P. G. 25, 14 ꝛc. — Manns-: männliche Person, vgl. Mannsname: Daß einem Frauenszimmer von einer . . M. die Hand geküßt wird. G. 18, 116; Da doch offenbar M–n mit darunter sind. Also offenbar? Könnten es nicht vielleicht bloß Mannsbilder sein? Nürnberg Hes. 1, 5 [das bloße Bild, der Schemen eines Manns]; Ich liebe den Umgang mit M–n, aber als Männer [s. d. 4] sind sie mir gleichgültig. W. 22, 121; 16, 77 ꝛc. — Mittels-: 1) Zwischen-P., eine ein Geschäft ꝛc. zw. Zweien vermittelnde Person: Andre M–en [Werkzeuge] dazu zu erwählen. L. 4, 265; Thümmel 7, 56; Diese spielten ihre Rolle als Vertraute und M–en in dieser Komödie so gut. W. Luc. 4, 18 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. oft: eine den Zwist zweier Parteien vermittelnde Person (s. Mittelmann 2, Schiedsmann). — Neben-: s. [1] und den Ggstz. Haupt-P. L. 4, 115 ꝛc., im eig. Sinne von der Bühne auch (mit dem Nebensinn des Überflüssigen): Der Nebenbei-P–en reiches Übermaß. Platen 4, 93. — Obrigkeits-: vergl. Amts-P.: Regiments- und O–en. Chr. Lehmann (Wachsm. 3, 560[16]). — Ordens-: einem (geistl.) Orden angehörend. — Privät-: s. Privatmann. — Raths-: s. Amts-P. — Regiments-: s. Obrigkeits-P. — Schatten-: im Gegensatz einer wirklichen. — Standes-: Person von Stande. — Weibs-: s. Frauens-P. — Zwischen-: Mittels-P. (1): Durch eine Z. wird ausgemacht, es sei ꝛc. G. 33, 275.

* **Pers-onal** (lat.): 1) a.: persönlich, nam. als Bstw., z. B. P.-Arrest, -Kredit, -Union ꝛc. — 2) n., -s; -e: eine Gesammtheit von Personen gleichen Berufs, gleicher Stellung ꝛc., auch: Gegen Ende des Jahres stieg die Zahl des P–s [an der Bühne] auf 40. Schütze HambTh. 490 ꝛc. und Zssztg., z. B.: Bühnen-, Dienst-, Küchen-, Lehrer-, Opern-, Schauspiel-P. ꝛc. — **-onali-en**, pl.: Persönlichkeiten; kurzer Bericht von dem Lebensgange einer Person. — **-onalität**, f.; -en: Persönlichk. — **-oniert**, a: s. Person 2i. — **-onifi-zieren**, tr.: etwas Unpersönliches als Person darstellen (s. verpersönlichen): In der Fabel werden Thiere ꝛc. personificiert; Das Philosophen es zur anthelfenden oder gar im ewigen Dunkel rathschlagenden Gewalt des Schicksals personificierten. G. 11, 400; Er ist der personificierte Egoismus (s. Person 2e); Die Personificierung, das P. und das Personificierte. Seltner (nach dem Frz.): Er muß also seinen personifizierten Abstraktus Sinnbilder zugeben. L. 6, 462; s. 246; Bei Personificierung eines abstrakten Begriffes. ebd. ꝛc. — **-onifikation**, f.; -en; -s: Personificierung: Daß der Reichthum, die Armuth [in diesem Bühnenstück] Personen, nicht P–en sind. Brenken A. 1, 129. — **-önig**, a: in Zssztg. mit Zahlw.: aus so und so vielen Personen bestehend: Manches vielpersonigte Schauspiel. Schütze HambTh. 492; 516; 709 ꝛc. — **-ön-lich** (veralt. wie mhd. ohne Uml.): a: 1) auf eine Person und ihre Individualität sich beziehend, dazu gehörend, daraus hervorgehend ꝛc.: Eine p–e Bemerkung, entw. sich auf die Person des Sprechenden selbst oder auf die eines Andern beziehend; Statt einer sachlichen Beurtheilung seine rein p–en Ansichten geben; Im Disput p. werden, statt der Sache die Person angreifen; P–e Ausfälle; Jede Kritik der Zeitgenossen oder gleichzeitig geltender Ansichten muß nothwendig p. in der Art werden, daß die P–keit [s. d.] des Kritikers zum Vorschein kömmt. Börne 2, 175; Daß mancher Einzelne in seinem p–en Werth entschieden hervortrat. G. 25, 171; Unterscheidet, was an ihm allgemein menschlich liebenswerth und was er p. ist. Gutzkow R. 7, 463; Die p–e und namentliche Satire. L. 7, 406; Ich konnte nicht hoffen, sie zu meiner Denkart umzustimmen; die übrige war ihnen durch lange Gewohnheit p. geworden [mit ihrer Person und Individualität verwachsen]. W. 18, 63; Ich muß jede Beleidigung meines Gastes wie eine p–e [mir selbst zugefügte] ansehen ꝛc. — 2) = in Person (s. d. 2e u. i), leibhaft, insofern die Person, um die es sich handelt, selbst und unmittelbar zur Erscheinung kommt: Einen p. einladen, Ggstz.: durch einen Andern, durch einen Boten, Brief ꝛc.; Die p–e Einladung; Die p–e Zusammenkunft der beiden Fürsten; Sich p. an dem Kampf betheiligen; Jemand p. [von Person, s. d. 2i] kennen; Kampfbare ältere Männer wurden, wo nicht p., doch im Bilde verehrt . . . Der Wunsch nach p–er Bekanntschaft. G. 25, 171; Zufriedenheit, . . . Geschmack und reiner Sinn | fürs wahre Gute, geistig scheinen sie | in seinen Liedern und p. doch | wie unter Blüthenbäumen auszuruhn. 13, 121; Wo sie den Kaiser persönlich in [nach] Deutschland brächten. Luther 5, 278a; Hie erzeigt sich Gott selbst nicht . . durch heimliche Offenbarung od. in fremder Gestalt als durch Engel, sondern persönlich. 6, 286a; Da die göttliche Majestät . . p. da ist, daß es nicht ein schlecht Bild, sondern das Wesen selbst. 289a; Persönlich und leiblich selbst zu erscheinen. 499b; 8, 10b; Minerva, welche mein Fest persönlich und sichtlich besucht hat. Schadenersatz 12b ꝛc. Auch (mit scherzh. Anstrich) gesteigert: Erschien die Excellenz in selbst-p–ster Person. Gutzkow R. 8, 195 ꝛc. Veralt. auch in Fällen, wo keine Vertretung und Vermittelung der eignen Person durch Andre oder durch Etwas stattfinden kann, z. B.: Eine Schlacht, in welcher Herzog Karl unterlag und p. [selbst] todt blieb. Jünglaf 1, 119 ꝛc. — 3) (veralt., mundartl.): stattlich von Aussehn (eine ganze Person vorstellend): Er wird recht p., sieht ganz p. aus. Heinsius; Ein gar p–er herrlicher Mann. Stumpf 3860b; Er war ein schöner, p–er Mann. 382a ꝛc. — 4) Sprachl.: a) P–e Zeitwörter, die eine Person bez. oder doch bez. können, Jenes die der ersten und zweiten — Dies die der s. g. dritten Person: „Er" ist ein p–es Zw., das aber auch einen Ggstd. bez. kann ꝛc. — b) P–e Zeitwörter, mit einem bestimmten Subjekt, Ggstz.: Un-p–e, mit einem unbestimmten, nur aus der Wirkung erkennbaren Subj., s. nam. Herrig 18, 105 ff.: „Ich friere" ist ein p–es, „es friert mich" ein un-p–es Zeitwort. — **-önlichen**, tr.: persönlich machen, als leibhafte Person darstellen, personificieren, — gw.: Ver-p., z. B.: Der Ausdruck, der Verbe, [die Tugend und das Laster] verpersönlicht. Kant; Sie [E. M. Arndt] ver-p. in sich das heilige, unzerreißbare Geistesband, das alle germanische Stämme umschlingen muß. Der Pangermanismus (Brüssel 1859) vom 15. Dec.; Nicht im Stande, sich das unsichtbare Land der Geister im Volksleben ohne Verpersönlichung zu denken. Bernays. Jbuch. 1, 317. — **-önlichkeit**, f.; -en; -s: 1) der Inbegriff alles Dessen, wodurch ein Wesen zur Person wird, d. h. zu einem mit Bewußtsein durch seine Individualität von allen andern sich unterscheidenden Einzelwesen von bestimmt ausgeprägter Eigenthümlichkeit, — und dann auch: ein solches Einzelwesen nach seiner Eigenthümlichkeit, eine Person: Er hat — oder ist — eine sehr angenehme P.; Nach dem Sprachgebrauch der Philosophie ist P. ein Dasein mit Bewußtsein, d. i. ein vernünftiges Dasein. Forster W. 1, 744; Nicht die Talente, nicht das Geschick zu Diesem oder Jenem machen eig. den Mann der That; die P. ist's, von der in solchen Fällen Alles abhängt. Der Charakter ruht auf der P., nicht auf den Talenten. G. 4, 283; Es war die P. des großen Königs, die auf alle Gemüther wirkte. 20, 52; Es befinde sich eine Person in einem Saal . . . Man gebe dieser P. etwa noch einen edlen Sinn. 39, 153; 27, 404; Sich und den Gefährten hat er | die P. bestätigt. 4, 153 [die Identität; daß sie dieselben Personen sind]; Nicht der Stand, nicht einmal die Bildung mache einen Unterschied, sondern nur die P. selbst. Und diese P. ist ein Ding, das sich nicht näher beschreiben läßt, aber sie ist ein Inbegriff des ganzen Menschen. Und in Kraft dieser P. konnte die die Spinnerin . . vom vornehmsten Adel sein und die erlauchteste Frau eine gemeine P. Nürnberger Nov. 1, 192; Dejotat (so werden diese drei P–en genannt — deitates — Gottheiten). Schelling 2, 1, 446 ꝛc. — 2) eine persönliche Beziehung, nam. insofern sie ungehörig — da wo es sich um Sachliches, um Objektivität handelte — hervortritt, ein persönlicher Angriff ꝛc.: Die gerichtliche Polizei machte den P–en und Zeiten auf dem Theater bald ein Ende. G. 35, 355; P–en kann kein Mensch aus seinen Briefen herausklauben. L. 13, 188 ꝛc. — **-onnage** (frz. perßonnäße und oft pers-), f.; -n: Person (mit spöttischem Nebensinn): Eine der wunderlichsten P–en. G. 29, 208 ꝛc.; seltner: Daß er ein trauriges Personage sei. W. Luc. 6, 226.

* **Perschwad** ꝛc.: s. Persuad ꝛc.

* **Perspektiv** (lat., frz. -iw): 1) n., -(e)s; -e: Fernrohr. — 2) (heute gw.: P-e) f.; -en: die Lehre oder Kunst, Etwas so darzustellen, wie es einem Auge aus einem bes. Gesichtspunkt erscheint und ein Lehrbuch über diese Kunst (s. Fern-Sicht, -Malerei): P.: Die Künstler verstehen darunter die Wissenschaft, mehrere Gegenstände mit einem Theile des Raumes, in welchem sie sich befinden, so vorzustellen, wie diese Gegenstände auf verschiedene Plane des Raumes verstreuet, mitsammt dem Raume, dem Auge aus einem und eben demselben Standorte erscheinen würde. L. 8, 26; 6, 488; Die P. in den Werken der griech. Maler. W. 34, 107 und nam. 112 ꝛc., — auch zuw.: der Gesichtspunkt, von dem aus man das Darzustellende auffaßt, z. B. (übrtr.): Der Dichter steht auf der P–e des in den Lüften schwebenden Adlers herab. Gutzkow R. 1, 6 ꝛc., ferner: das aus einem bes. Gesichtspunkt Erblickte, z. B.: Von dem Gipfel überblickt man eine reizende P. ꝛc.

Zssztg. zu 2, z. B.: Bühnen-: wie sie auf dem Theater ihre Anwendung findet, Theater-, Dekorations-P. — Färben-: Luft-P. — Kavaliers-: Militär-P. — Linear-, Linien-: bloß in Bezug auf die Zeichnung, nicht auf die Färbung, s. Luft-P. — Luft-: in Bezug auf die Färbung, vgl. Linien-P.: Diese Farbe, welche die Luft als trübes Medium annimmt, steigt nach dem Maße der Entfernungen . . Der verdunkelnde Schleier, welcher so sich bildet, verhüllt in dem Grade, in welchem die Gegenstände vom Zuschauer zurücktreten, ihre Form und Lokalfarbe. Diese Wirkung der Luft heißt L–e. Vischer Ästh. 2, 56; Die ganze L. des Polignotus. L. 6, 32 ꝛc. — Maler-: wobei man das Darzustellende halb von oben (oder unten) und halb von der Seite sieht. — Militär-: wobei das Auge in unendlicher Ferne über dem Ggstd. angenommen ist, so daß die Maße desselben unverändert bleiben: Nicht jede Perspektiv von oben herein ist M.; bei dieser werden zugleich die wahren Maße der Gegenstände überall beibehalten und Nichts wird nach Erforderniß der Entfernung verkleinert. 29. — Vögel-: aus dem Gesichtspunkt eines wie ein Vogel über dem Ggstd. Schwebenden u. dieser Gesichtspunkt: Wir beschauten nunmehr von oben, wie in der V., die Anstalten, die wir . . vorher in nähern Augenschein genommen. G. 20, 239; Aus dieser V. 23, 45 ꝛc., s. Vogelschau.

* **Perspektivisch** (-iwisch), a: der Perspektive gemäß, „fernsichtlich" (Börne 5, 321).

* **Persuadieren** (lat.), tr.: überreden: Einen zu Etwas p., auch: Das seid ihr Alle perschwadiert [überzeugt]. G. 7, 133.

* **Pertin-ent** (lat.), a: zur Sache gehörig: Sehr p–e Anmerkungen. L. 11, 174. s. Ggstz.: Im-p. — **-enz**, f.; -(i)en: das Zugehörigsein und (nam. Mz.): die Zubehör, bes. zugehörige Grundstücke: Das Haus mit den P–ien ꝛc.

* **Perücke** (frz.), f.; -n; Perückchen, lein; -ne: 1) eine künstliche Kopfbedeckung von Haaren, als Bedeckung einer Glatze oder als (früher übliche) Modetracht: Eine P. tragen, aufhaben, aufsetzen; Die P. abnehmen; Die P. pudern (Uhland 191), frisch brennen und neu locken (Gutzkow R. 4, 51), aufstoupieren (Kleist Kr. 121); Leute mit (G. 21, 89), in (18, 109) P–n ꝛc., s. Zssztg., Tour, Adel (2 u. 3, vgl. nam. ehern Maje 3, 461), Haar-Mütze, -Haube, Eulen-, Ratten-, Strobelnest ꝛc. Zuw. auch scherzh. — Haar: Einen bei der P. fassen ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand mit einer P., nam. insofern sie von Vornehmen, von Leuten in Amt und Würden getragen wurde, — spöttisch und verächtlich, vgl.: Die mit dem Zopf [s. d.] und der P. des „Gelehrten" auch den gelehrten Hochmuth abwarfen ꝛc. Natur 4, 44c ꝛc.; Ich habe vor den großen P–n, vor den Sammtröcken, vor den reichen Weßen nie weiter als bis an die Thüre des Vorsaals kommen können. Gellert 6, 147 ꝛc.; Das ist ein Gezeter . . ., bis man den P–n ein Urtheil vom Herzen reißt! G. 9, 63; 106; Die alten P–n haben Langeweile und gähnen. 29, 285; Alte P–n, die Alles glauben. Goter Sch. 295; Heine Lut. 2, 15; Altbackene Haarpastoren und bornierte P–n. Kühne (Monatsbl. 1, 363b); Platen 1, 321; Ein Vedant, ein trockener Gelehrter, eine alte, staubige P. Prus GschTh. 336;

Von Wien die alte P., | die man seit gestern herumgehen sieht. Sch. 320a ꝛc., s. P–n-Gesicht, -Volk.

Anm. „Mit pilucare [s. pflücken, Anm.] ist zu verbinden sicil., sardin. pilucca ..., Haarschopf ..., it. entstellt in perrucca, parrucca, langgelocktes Haar, .. frz. perruque ..., richtiger fran. peluca." Diez 264 (von lat. pilus, Haar). Durch die fran. Form wird Grimms Herleitung widerlegt von frz. perroquet, weibl. perruche, Papagei (s. Diez 264), mit Hinblick auf Apel. Es findet sich die ganze frz. Schreibw. Perruque, ferner Perrücke, Perucke (Reine Rom. 64), vgl. Perückenmacher. Hebel 3, 172 und (volksth.): Pruckenmacher. JMüller Kind. 1, 62 ꝛc., vgl. Zippelprücke. Clavigo 3, 14 ꝛc. und verallt.: Parucke, Forster R. 1, 248; Kamler Lichtw. 110 ꝛc.; Parucke, Brockes 9, 300; Lavater 1, 97 ꝛc.; Die Parocken. JClara Git. 1, 331; Parücke, Apotr 94; Parucke, Simplicissimus 2, 42; 3, 119 ꝛc.

Zssg. zu 1, bes. zur Bez. der frühern Mode, s. Bürger 502 f. und z. B. Abbéperücken, CFBachrdt 3, 303; Allonge-P. [mit lang niederhangendem Haare], C. 21, 64; Amts-P. Nicolai 5, 196; Beutel-P. [s. Haarbeutel], Forster Jt. 1, 16; Hilling 3, 48; Knoten-P. [s. Zipfel-P.]; In einer wohlgeruderten Locken-P. C. 20, 90; Schwanz-P. [Zopf-P.]. JMüller Kind. 1, 51; Staats-P. 117; Stutz-P. [kurze runde P.]. CFBachrdt 3, 207; Zimmermann Nat. 27, s. Stutz; Auf dem Kopfe trug er einen kurzen Stutz oder, wenn's galt, eine wohlgeruderte Trodel-P. Engel 12, 3 [Locken-P.]; Wollen-P., groß mit lang und lockig niederhangenden Haaren, auch „Wolke" (s. d.); Die Zipfel-P. [hinten mit eingeknoten Haarzipfeln, Knoten-P.]. Tieck R. 1, 193; Zopf-P. ꝛc., vgl.: Wenn er .. entstaubverückt .. war. B. 106b.

* Per(r)üquier (frz. perückje), m., –s; –s: Perückenmacher. — Perütsche, f.; –n: s. Pirutsche.

Pes ꝛc.: s. Anm. zu Pinsel I, Piffe und Petsche I.

Pesing, f.; –en: Schiff.: das Tauwerk zu den „Peesies" (den Tauen an den Heringsnetzen).

* Pessim-ismus, -imist (nlat.), s. Optimismus ꝛc.

* Pest (lat.), f.; –en; -: 1) eine verheerende Seuche (s. d.), eig. und zunächst: die sogen. orientalische (oder levantische) P., eine Art typhöser Fieber, dessen charakteristisches Symptom die Brandschwären, Petechien u. bes. die P.-Beulen sind, vgl.: Die westindische P., Bez. des gelben Fiebers; dann auch — nam. bei Nichtärzten — verallgemeinert (s. Pestilenz, Sterben), z. B. auch von verheerenden Seuchen unterm Vieh u. Hausthieren (s. 3): Die P. wuthet, rafft Tausende hin; Von der P. angesteckt; Die P. bekommen, haben ꝛc.; Sprchw.: Etwas (z. B.: Einbildung) ist ärger als die P.; Etwas meiden wie die P. (Hohen Schmj. 18), davor laufen wie vor der P. (W. HH. 1, 242) ꝛc.; Die P. bricht in Rom aus ... Nachdem die Pestilenz verbei war. C. 28, 56; Um Niederungen schwebet, giftigen Brodems, | Miasmenschwangrer Streifen, angeschwollne P. 13, 312; Wenn die Freigeisterei dort mit der schnellen Ansteckung, mit den andern Eigenschaften der P. gewuchert habe und fortwuche [s. 4]. Kl. Sch. 326; Weil ich das Gift, was im Finstern schleichet, dem Gesundheitsrath anzeige, soll ich die P. in das Land gebracht haben [durch Veröffentlichung der Wolfenbüttler Fragmente, s. 4]. L. 10, 167; Erzittre .. nicht, wenn die P. [„Pestilenz" Luther] im Finstern schleicht, | nicht, wenn am Mittag Seuche wuthet, | ob tausend dir zur Seite fallen ꝛc. Mendelssohn Pf. 91, 6; Daß sie giftige Luft und große Peste in Moskau entstanten. Olearius Reis. 76a; Wenn unnachtet | auch Krieg und P. die Völker schlachtet. B. 3, 213; Durch Schwert und Hunger und P. [„Pestilenz" Luther] reibe ich sie auf. Jung (Jer. 14, 12) ꝛc. — 2) (s. 1) in Flüchen und Ausrufen des Fluchs, des Aergers, der Verwunderung ꝛc. (vgl.: Verflucht! Donnerwetter! ꝛc.): Hol dich die P. und mache mir nicht! Brockes A. 1, 183; Daß dich die P.! C. 9, 18; W. 1, 50; 76 ꝛc.; Die P. über dich, schwarzer, heimtückischer Heuchler! Sch. 173a; Auf! daß die P. mich! Hölty Hint. 26. Auf eines von Anstrengung Ermatteten; Apollo kömmt herangerückt | und schreiet: P.! Götin 92. Ausruf des Aergers über etwas Unangenehmes; P.! Kurz und lang hat mich das Wettermaul gebeißen. Müller 5, 160; Die P. noch einmal! Gerstäcker Wiss. 3, 229 ꝛc. — 3) Zssg. zur nähern Best. pestartiger Krankheiten: Die gefährlichste [Bienenkrankheit] die Faulbrut [s. d.], Brut-P. Kirsten Bien. 38; Die Feld- (Arndt C. 162), Kriegs-, Lager-P. = Lagerfieber (s. d.); In Oberschlesien wuthete die Hunger-P. = Hungertyphus, ein zunächst durch Hungersnoth erzeugter Typhus; Die Rinder-, Rindvieh-, Vieh-P. = Löserdürre; Die Venus-, Wollust- [vgl. 4] P. (oder -Seuche) = Franzosen (s. d. 2) ꝛc. — 4) übtr. Etwas, das pestähnlich verheerend wirkt (s. 1, nam. 1. u. 2.): Die allgemeine theologische P., welche in einem immerwährenden Durste nach Zänkerei besteht. CFBachrdt 2, 42; Blasser Neid .. | du Gift des Alters, P. der Jugend! Cronegk 1, 96; Falkenauer Mor. 1, 64; Fouqué Dr. 1, 323; Ein Advokat, | die P. und Geißel seiner Stadt. Lichtwer 89; Dura .. ist .. ihres Nächsten P. sagen (s. 5, 247); „Sie müssen Recht haben." Hüten Sie sich .. vor dieser P. der Wahrheit. Mendelssohn 5, 270; Ihnen den Hals als schädliche P–en der Stadt umzudrehen. Olearius Baumg. 73a; Sucht eures Namens Feind! .. bringt der die letzte P.! Opitz 2, 132; Stürzt' er die P. [den verderblichen Drachen] ins Meer. Kamler 67; Die P. | der Ketzerei steckt meine Völker an. Sch. 253a; Die häusliche Unke .., des Hornviehs | bittere P. B. Ge. 3, 418; Brüst die demokratische P., die bereits eines der schönsten Reiche .. zu Grunde gerichtet hat, immer weiter um sich. W. 21, 500; Eine P. der menschlichen Gesellschaft. L. 3; Ein Jüngling .., die P. [der Verderber, Vernichter] der Ungeheuer. 12, 171; Das arme Kind lag noch im Heidenthum ... Sie von dieser P. zu heilen. 20, 147; Die verderblichen P–en der Weisheit und Tugend, Aberglaube und Schwärmerei. Luc. 1, XLI ꝛc. Auch Zssg., z. B.: Pfafferei, diese Mord-P. der menschlichen Gesellschaft. B. 105a; Mein Alter auch | war nicht befleckt von jener Wollust-P. [vgl. 3, verderbl. Wollust]. Jünger Verr. 5, 174. — -ei, f.; –n: Geländerpfahl. — -ein, tr.: s. bolzen (s. d.). Gerstäcker Aq. 3, 2. — -en: 1) intr. (haben): s. pestieren. — 2) tr. in Zssg.: An-: mit Pestgift anstecken, — minder stark als ver-, durch-p.: Vom Hauch der fremden Sitte angepestet. Grimm. — Be-: ungew. statt ver-p. — Durch-: durchdringend ver-p. (vergl. durchgiften): An dem Thee .. | einer durchpesteten Stadt. Kl. Od. 2, 154. — Ent-: vom Peststoff befreien, desinficieren: Entpestet durch die Quarantäne. — Ver-: mit der Pest, mit Pestgift erfüllen, eigentl. und übertr.: Das giftige Schlangengezücht ... das bösen Dunst verbreitet, so vielen unschuldigen Geschlechtern das Dasein verpestet. Börne 2, 368; Faule Wassergräben verp. sie. 2, 42; Ein in solchem Grade teuflisches Regiment .. hat weder vor- noch nachher jemals die Welt verpestet. Falkenauer Mor. 1, 9; Wo .. die Seuchen .. | ihr wirthlich Dach mit giftigem Hauch verp. C. 6, 373; Wie ein verpesteter Flüchtling. 34, 171; 13, 25; Kerker .., der so ungesund, so durchgiftet und verpestet war. Gutzkow R. 5, 410; Was wir verpestet ausathmen, zieht ihr [Pflanzen] an euch. H. Pb. 3, 73; Knebel 1, 22; Ich mußte .. sie scheuen wie eine verpestete Freundin, die selbst mich warnt, allen Umgang mit ihr zu meiden. Mendelssohn Merc. 1, V; Platen 2, 290; Der Hauch .. verpestete die Straßen. 4, 155; Die Luft dieses für mich plötzlich verpesteten Hauses. W. 17, 133; Luc. 4, 96; Daß Apollo einen Hagel von verpesteten Pfeilen auf sie .. herabfallen ließ. 5, 219 [P. M. 1, 51] ꝛc. — -haft, a.: pestartig, pestilenzialisch. — -ieren, intr. (haben): seinem Verdruß in Flüchen (s. Pest 2) ꝛc. Luft machen: Er mag wohl in sich selbst gewaltig über die Launen der großen Herren pestiert haben. W. Luc. 4, 92 (frz. pester), auch pestilenzen (s. d.) oder pesten. — -ilenz, f.; –en: Pest (s. d., nam. 1), z. B. sehr oft in Luther's Bibel: P. und theure Zeit. Matth. 24, 7 ꝛc.; Es gehet Krieg und P. | an seinem Reich. Platen Pol. 21; Ereignet sich ein geschwinder Sterben und hinraffende P. Krumpf 729b ꝛc., auch als Fluch ꝛc. [s. Pest 2]: P.! man ist ja seines Lebens nicht sicher. W. 1, 113; 201; Element und Mohren-P.! Tieck R. 7, 6, vgl. Pinkgräf 1, 240 ꝛc.; auch [s. Pest 4]; Tod, ich will die ein Gift sein; Hölle, ich will die eine P. sein [dich vernichten]. Hos. 13, 14; Warum hier .. P–en des Geruchts | die Tugend .. zerfleischten. JMichaelis ꝛc. — -ilenzen, intr. (haben): fluchen, pestieren (s. d.): Die in den Bierhäusern p. und vertanzen. Luther SA. 38, 440. — -ilenzialisch, a.: pesthaft, pesthauchend, verpestet: Ein p–er Dampf hauchte mir entgegen. Forster Jt. 2, 205; Der p–e Sumpfe trocknete. Voln. 17; Wüthete in Rom eine p–e Krankheit. C. 28, 53 ꝛc., auch: Von pestilenzischen Krankheiten. Olearius Reis. 784; In tödtlichem pestilenzischem Luft. Aufs Sv. 164a ꝛc. und: pestisch und: Mit pestilischem Dampfe. Nicolai 5, 29 ꝛc.

* Petard-e (frz.) f.; –n: 1) Kriegsk.: eine Art Mörser zum Sprengen von Thoren, Mauern, Pallisaden, Hafenketten ꝛc. (Thor-, Mauer-, Pallisaden-, Ketten-P.), z. B.: Der Starke Thore gehen auf, von selbst, | nicht die P. braucht sie mehr zu sprengen. Sch. 336b ꝛc., „Spreng-Mörser, -Stück, Geschütz". — 2) Feuerwerk: P–n, kleine mit Schießpulver gefüllte, mit einer Anfeuerung versehene Hülsen, die beim Abbrennen mit einem Knall zersprengt werden. Kormarsch 1, 780. — -ier (jé), m., –s; –s: Petardierer. — -ieren, tr.: mit Petarden sprengen.

* Petechi-e (nlat.), f.; –n: Arzn., gw. Mz.: kohlstichähnl. Flecken ohne Punkt, in der Haut, nam. beim Fleck- (oder Petechial-) Fieber ꝛc.

Peter, m., –s; uv.; –chen, lein; -, –s: 1) männl. Taufname, in lat. Form Petrus (s. Fels, Anm.), z. B. in Bezug auf den Tag des Apostels (Petri Stuhlfeier, 22. Febr.): S. Peter wirft einen heißen Stein ins Wasser [schmelzt das Eis] ꝛc., s. P–s-Pfennig ꝛc., — auch zuw. in ähnlicher Anwendung wie Hans (s. d.), nam. als ärgerlich verdrießliche Bez. für eine männl. Pers. (wie für weibl. Liese ꝛc.), z. B.: Bruder war er der langweiligste, verdrießlichste und unzufriedenste P. Gerstäcker Aq. 3, 5; Der natte P. [dumme Kerl]. Kamler Sb. 1, 291; Da sie mit einem so ungefälligen P. [Mann] reisete. L. 11, 296; So ein dummer P. ꝛc., auch in Zssg. (s. Bernd 52), z. B. Dreh- oder Nöhl-P. (s. nöhlen) = langsamer P., Einer, der nicht von der Stelle kommt; Strunwel-P. Einer von ärmlichem Aussehn, mit einem Strobelkopf (s. d.), z. B. als Titel eines bekannten Kinderbuchs, auch: Die sogenannten Dreieckrabben .. Das sind die wahren Strunwel-P. unter den Krustaceen. Vogt Oc. 2, 96 Köhl. 91 ꝛc., s. 3. — 2) P. und Paul (s. d.) = Hinz und Kunz; auch als Scherzbez. für die weibl. Brüste, als zusammengehöriges Paar. Hchm. — 3) (s. 1) Schwarzer P., ein Gesellschaftsspiel mit Karten, aus denen nur der Treffbube genommen ist und die durch das Fortwerfen von je zwei gleichen Karten (z. B. zweier Könige, zweier Zehnen ꝛc.) allmählich alle weggekommen bis auf den unpaarigen Pikbuben (den s. g. schwarzen P.), welcher Demjenigen, der ihn behält, (ebenfalls der schwarze P. genannt) die Strafe eines schwarzen Strichs im Gesicht zuzieht. — 4) Name von Vögeln: a) Sturm-P., S. P–s-Vogel, Sturmvogel (s. d. u. Okn 7, 354), frz. pétrel. — b) P. der Taucher, Alca alle ꝛc. — 5) in Zssg.: a) Kuh-P., s. II. Viest, Anm. — b) Ziegen-P. = Mumps (s. d.). — 6) vrtl.: a) = Petersilie (s. d. u. Zssg.) und verwdte. Pflanzen, Kennt. Eben, z. B. P–lein, Kamler Kochk. 66; Löhe G. 1, 33; P–lin, Opitz 1, 128; Petterle, Brant N. 71, 29, auch: Peterling. — b) P–chen = Dietrich, s. d. Anm. — c) Peterl = Nachbier, Hchm. — -n, intr. (haben), z. B.: 1) scherzh.: Der Papst petert nicht, artet nicht nach dem heil. Petrus, s. Fisch. — 2) purren (s. d. u. pfusen 1), mit etwas Spitzem, Stechendem stechern, stechern (bei Bernd; Campe: petern): Seinen Säbel petern und in den Rauchfang hinauf-p. Goldammer Kind. 249. — 3) (in Hamb.) glänzen, Ggsz.: Ver-p., den Glanz verlieren, verschießen (von Farben). Campe, vgl. etwa frz. petiller, funkeln ꝛc. — -silie, f.; –n; -n: Botan. Apium petroselinum, bekanntes Küchengewächs: Die bunte Forelle rauchte zw. grüner P. hervor. Sachsen 1, 343; W. Luc. 4, 247 ꝛc. (vgl. Cypich und Peter 6a). Sprchw.: Einem ist die P. verhagelt (JMüller Kind. 1, 96; 4, 174), verregnet (Tieck 2, 349) ꝛc., es ist ihm etwas Widriges, Verstimmendes zugestoßen; Wo Mädchen pflückt P., bleibt sitzen, z. B. auf einem Ball (Anders Gespräche 99) ꝛc., wohl zunächst in Anspielung auf den von Schütze Holst. 1, 166 mitgetheilten Spruchreim, „den man jungen Mädchen vorzusingen pflegt" und der hochd. lautet: P. und Suppenkraut | wächst in unserm Garten, | R. R. ist die junge Braut, | wird nicht lang mehr warten, vgl. auch schimmeln. — Auch auf-

gedehnt auf ähnliche Pflanzen, s. nam. Wermuth u. Ehrenpreis und vgl. z. B. Zssgg: Kraut- und Wurzel-P., zwei Arten, von jener die Blätter, von dieser mehr die Wurzel benutzt; Berg-P., Athamanta (s. Peucedanum) cervar. und oreoselin.; Aethusa montana; Blut-, Hunde-, Katzen-, Kröten-, Teufel-, Toll-P. = Schierling (s. d.); Berg-P., Pimpinella saxifraga; Brasilien-P., Bison amomum; Meer-P., Seseli um repens; Milch-P., Selinum s. Peucedanum palustre; Wasser-P., Sium latifolium; Apium graveolens rc.

* Pet-ëschr: Petechie. — -illant (frz. petiljáng), a.: petillierend: Meinen Wein kühl und p. zu erhalten. Gutzkow R. 8. 297 rc. — -illieren (-ilj-), intr. (haben): schäumen, perlen (von Getränken); funkeln; sprühen. — -il (peti), f.; -e: Buchdr.: Schrift von 8 Punkten. — -il-Maître (p'ti mätr), m., -s; -s, uv.: Stutzer. — -ition, f.; -en: Bittschrift; Gesuch. — -itionieren, tr. und intr. (haben): eine Petition einreichen rc. — -itum, n., -s; -ita: Rechtsspr.: der kurze Inhalt einer Petition. — -refakt, m., -s; -en; -en: Versteinerung. — -rei(l), m., -s; -s: (s. Peter 4a) Sturmvogel: Hausen von Schnee- und blauen Petrels. Forster R. 1, 74. — -rificieren, tr.: versteinern.

Pétschaft, n., -(e)s; -e; -chen, lein; ·: das beim Siegeln aufgedrückte Werkzeug mit den eingravierten Zügen (Wappen, Namen rc.) und zuw. der Abdruck desselben, das Wappen, Siegel (eig. und übertr.), s. Petschier: Mit seinem P. versiegelt; Sein P. aufdrücken; Oblaten-P., zum Siegeln mit Oblaten; Mit dem angeborenen P. des Vorsitzenden besiegelt. Eckstr. 171; Unter eurem P. und mit eigener Hand geschrieben. Luther 6, 5a; Als wäre es eines leichtfertigen Buben „Petschaft" und kein fürstlich Wappen. Alx; Ein „Petschaft." JeMüller 14, 57 (vgl. „Petschaftring." Hagn 2, 24); Muhammed . ., das P. der Prophetschaft [der ihr das Siegel aufgedrückt]. Rückert Mak. 1, 94; Chimmel 7, 44. — -en, tr.: petschieren (s. d.), z. B.: Etwas ver-p. rc.

Anm. Mhd. betschat mit verpetschaten, aus dem Slaw., vgl. russ. печать (petschat) rc., s. Fesch 2, 46a und P. 1, 197 ff., in der Endsilbe umdeutend angelehnt ans Deutsche mit andrer Endung: Petschier (s. d.).

I. **Pétsche**, f.; -n: Salzw.: Trockenstube. Karmarsch 2, 446.

Anm. Vgl.: Die Mauer an der Salzpfanne, woran das Feuer schlägt, die Patsche od. Pitschke. Abelung. — offenbar slaw., vgl. russ. печь (petsch). Ofen, vrtl.: печка (petschka). Zu vgl.: Das auskrystallisierte Salz wird in Formen . . fest eingestampft. Diese werden dann in geschlossenen gewölbten Öfen, den s. g. Pfiefeln, . . geröstet. Büsching Sch. 4, 350, s. pfiefel-darren, ferner niederd., friesl. pisel, kleine Stube mit Ofen. Brem. Wörterb. 3, 323, mlat. pisele (woraus frz. poêle, Ofen; heizbare Stube. Diez 706), mhd. phisel; wohl versch.: Pesel im Ditmarsch. die größte und beste Stube im Hause ohne Ofen. Brem. Wörterb. rc., „nicht friesisch", s. Niebuhr Nachg. 221, s. Möllendorf Gloss. 311.

II. **Pétsch-e**, -en: s. Patsch, Anm.

Petschier, n., -(e)s; -e; ·: Petschaft (s. d.), Siegel, Wappen: Versiegelt[e] sie mit seinem „Pitschir". 1. Kön. 21, 8; Daß Viel ihr angeborn „Pitschir" | hatten hinten ins Hemd gedruckt [scherzh.: sich vor Angst belackt]. Rollenhagen Fr. 569; Mein „Petschier". Hacks 4, 1, 21c; Petschierring. 4, 3, 57; Da liegt mein Pfand, des Todes Hand-P., | das dich der Hölle weiht. Schlegel Rich. II 4, 1; Ein Fach mit eignem „Pitschier" [Wappen]. P. 3, 95 und dazu Anm. 197; P.-Ring. W. 11, 231 rc. — -en, tr.: siegelnd ein Petschier aufdrücken: Mein Wein ist die wahrscheinlich zu gering. So ein Herr . . muß petschieren haben. Auerbach D. 4, 105; G. 2, 146; Siegelnd und p-d. Keller Gh. 4, 152; Schick ich die Briefe petschiert. Körner 218b; JeMüller 13, 107; Schlegel Sh. 6, 149; Etwas ver-, zu-p. rc. — -er, m., -s; uv.: Petschaft-Stecher.

* **Pétto** (it.), m.: Brust, — gw. nur in der Verbindung: In P. haben (Eschenburg 3, 113; Sch. G. 2, 120), behalten, führen (W. 14, 27), im Herzen eingeschlossen, noch nicht kundgegeben.

* **Pet-ulánt** (lat.), a.: muthwillig frech; sich gern an Andern reibend. — -ulánz, f.; -en: petulantes Wesen, Benehmen. — -um, n., -s; 0: Art Tabak.

Pétz, m., -es, (en); -e; -chen, lein: Bär (s. d. II u. vgl. I, Anm.), eig. Bätz, Betz, als Koseform zu Bär (wie Fritz, Götz, Heinz, Utz zu Friedrich, Gottfried, Heinrich, Ulrich rc., vgl. Spatz zu Sperling, mhd. spar), z. B.: Den Betzen zu Bern. Fischart Garg. 124b rc., doch jetzt gew.: Freund P. Gegenl. 3, 90b; Meister P. Tschudi Th. 440; Wo ein Bär den andern sah, | so hieß es: P. ist wieder da. Gellert 1, 7; Hans Tr. 44; Den armen P. Pp. Sat. 2, 259; Rollenhagen Fr. 128; Fischer Bild. 2, 151 rc., auch übertr. auf Menschen (s. Bär 3): Preusen A. 1, 377; Einen solchen herkulischen großen Betzen [den ungeschlachten Herkules]. Fischart Garg. 76a; Ihr kehrt als türkische, brummende Bären zu uns zurück, als so recht gutmüthige, verwilderte P-e; die aber gar zu gerne wieder tanzen lernen möchten. Mühlbach Friedr. Gr. III 2, 3, 57; Wie weit ein solcher Ehe-P. [brummischer Ehemann] gegangen sein muß, bis ihr [Frauen] so weit ginget. Pp. 1, 20; Du grober Betz! [dumme Dirne]. Hacks 3, 3, 6d rc. Selten ausgedehnt auf einen Affen: Wo ihn sein P. im Gold' erst hatte wahlen sehn. | Der Affe . . fängt ein Goldstück an hervorzulangen. . . „Wer auch ein Stück, mein P-chen!" Kamler S. 2, 325. — -e, f.; -n; -chen, lein: 1) weiblich zu Petz (s. d.) = Bärin. Hacks Hint. 225. — 2) = Betze (s. d.), z. B.: a) Hündin (eigentl.): Dafür mästen ihre Betzchen | Mädchen nun mit Zuckerplätzchen. Blumauer 1, 103; Die säugenden P-n. Hebel 2, 59a; P. 2, 74 rc. — b) hündisch schamloses Frauenzimmer: Die Betze, meine Mutter. Klinger Serd. 38; Hund! . . du Brut einer Wolfs-P. (s. a). Schlegel Trail. 2, 1; Der Sohn und Erbe einer Bastard-P. (a). Lear. 2, 6; Sohn und Erbe einer verlaufenen Köter-P. (a). P. Sh. 3, 198 rc. — -en, tr. u. intr. (haben): denuncieren, heimlich angeben: Das Angeben, P. genannt. Auerbach Leb. 2, 134; Einen an-p.; Petzer oder Anpetzer (Hanobl. — 57 — 1, 162) = Denunciant, Angeber, s. petzen.

* **Pen à pen** (frz. pö a pö), adv.: nach und nach.

Peuchen, tr.: bäuchen (s. Bäuche, Anm.), z. B.: Schweiß . ., damit ich mein Lager und Bett peuche [netze] und schwemme. Matthäus Pr. 69; Beuchet [reinigt] die unreinen Geräthe mit unreinen Kreislingsteinen. Sar. 170b rc.; Das Erz durch-p., über dem Abstaubherd reinigen (s. durchpochen, auch: pauschen rc.).

Peuse, f.; -n: in Zssgg.: Die Harz-P. vom Bergang ist beinahe abgewaschen. Hamdt (Hanobl. 56). 1, 453, gew. Harpens (s. d.).

Pfacht rc.: s. Pacht rc.

Pfad, m., -(e)s; -e; Pfädchen, lein; ·: ein schmaler, gangbarer Weg, zunächst für Fußgänger (vgl.: den breiten Heerweg, die Straße rc.), dann auch verallgemeinert: Einen P. bahnen, brechen (Chimmel 5, 47) rc.; betreten, einschlagen, gehn; Seines P-es gehn (G. 9, 196; 14, 76); Der P. schlängelt sich, windet sich, führt, leitet, läuft wohin rc.; (Un)gebahnte, rauhe, wilde, steile P-e rc.; In den P. bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren. 4. Mos. 22, 24; Dein Weg war im Meer und dein P. in großen Wassern. Ps. 77, 20; Den P. zu seinem Hause. Hiob 38, 20 rc.; Von dornigen P-en | verwerrnen Lebens. G. 6, 58; Verfehlet Gott wohlgewohnten P-es heut? 10, 305; Das war ein P.; nun ist's ein Graus. | Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir Gerölle entgegen. 12, 134; 13, 131; 15, 17; Mit Stutzchen und Pfädchen sich emporzuarbeiten. 28; Von dem P. der Tugend abgeirret. Gryphius Fr. 270; Durch des Meeres öde P-e. Humboldt 1, 365; In der Sterne P. aufwärts. Son. 106; Felsen, über die ein schmales, schlüpfriges Pfädchen lief. Immermann M. 1, 411; Den P. der [zur] Burg erklimmen. Lenau Alb. 206; Sollten auch die kürzern und sichern Landstraßen darüber zu P-en eingehen, wie sie durch Wildnisse führen. L. 6, 373; 368; Der Straße weitem Bogen | die Schnur des P-es vorgezogen. Nicolai 2, 15; Auf deinem irren P. [Irrfahrt]. Sch. 37a; 55a; Durch ihr freundliches Grün schlingt sich der ländliche P. 75a; Gradaus geht des Blitzes | geht des Kanonballs furchterlicher P. | Schnell, auf dem nächsten Wege langt er an rc. 336a; 502; Durchsteuerten flüssige P-e. P. Il. 1, 312; Reiten wir . . in diesem P-e fort, | der . . uns . . in den Heerweg bringen wird. W. 11, 138; 144; 20, 213; Luc. 6, 5 rc.

Anm. Abd. pfad, phad, pad, mhd. pfat rc., m. u. n., s. Fuß Anm. Als neutr. noch z. B. Lachel 6, 253; 8, 147, vgl. als neutr.: „P., semita (wird auch der P. und die P. gebraucht)". Spate 2, 67. Mundartl. Mz.: Pfäde. Hebel 1, 30b rc., s. Abteilung. Dazu mundartl.: Pfaden, tr.: einen P. machen, bahnen. Kinder; felsen, wozwischen die Menschen mit Mühe gepfadet haben. JeMüller 14, 264; Den ungepfadeten Weg. Gessner 4, 216 rc., bei Kehlof Tr. 70: pfäden, dagegen intr.: Sie pfaden gleich dem angejochten Hornvieh fort. Heigelin (ebd.) = gehn, traben; ferner: Ein pfädiger [gangbarer] Weg. Stalder, Dchw. 1, 304. — Brsch. (s. goth. paida); Die P. oder Pfait = Gewand, Rock, Hemde. 325; Pfeitel (ärmlicher Weiberrock). Weinhold 49a; östreich.: Pfaitler(in), Verfertiger(in) und Verkäufer(in) von Leibwäsche rc. Ferner bei Spate: Pfäden, pfeden = kürzen, s. lat. peda.

Zssgg. vgl. die von Weg, Bahn, Straße rc., z. B.: Jenes Gepränge von Adler-P-en, die der Dichter fliegen will. Herrmann Lit. 5, 143; Jetzt bedurfte er nicht mehr die weiten Außen-P-e der alten Kirche, er konnte mit seinem Gott im Herzen der ganzen Welt trotzen. Fernow Bild. 1, 133; Wandelte von den Berg-P-en in die Thäler. Hebel 3, 122; Lenau 1, 331; Berges-P. 2, 34; 43; Pirsch-P.; Auf einem alten Pirsch-P. Gartenl. 9, 439b; Zeig nicht, wie heilvergeßne Predger thun | den steilen Dornenweg zum Himmel Andern, | derweil als frecher lockrer Wollüstling, | er selbst den Blumen-P. der Lust betrat. Schlegel Hamlet 1, 3; Matthisson S. 1, 392. s. Rosen-P.; Büffalo-P. Humboldt Ans. 1, 73; Durch manchen Dornen-P. sich winden. Gotter 1, 234; Auf dem Ehren- und Tugend-P-e fortwallen; Den Eng-P. Freiligrath SW. 4, 133; Den Fuß-P., der zu ihr führt. W. Luc. 5, 6 u. o.; mundartl. auch = Fußtapfe (Schm.); Den einsamen tannenumrauschten Gebirgs-P. Gartenl. 9, 439b; Den Hasen-P. reiten [fliehen, s. Hasenpanier]. Weidner 51; Die Gassen mit schmalem Trottoir (Hoch-P.) versehen. Felsenegger Br. 1, 49; Stieg ich den Hügel-P. hinan. Matthisson S. 1, 412; Sich durch labyrinthische Irr-P-e winden; Verfolgt . . die Irrsale-P-e des Ruhms. Monatsbl. 2, 442b; Wer ausharrend den steilen Weg | vorwärts schreitet, vom blumigen | Laster-P. unverlockt; Die Geheimnisse der Lebens-P-e. G. 3, 218; Der Lein-P. 19, 193 [für die Leinläufer, s. d.], mundartl. Trappelweg; Ihr Licht-P., schöner nur geschlungen, senket | sich in die Sonnenbahn der Sittlichkeit. Sch. 23a; Leute . ., die diese teufelsgefährlichen Meer-P-e wandern, heißen Schlichläufer. Wilkomm Wald. 180; Die begleiten | meiner [des Nereus] Tochter Muschel-P. G. 12, 157; Er gab Neben-P-en gern den Vorzug vor dem Hauptwege. Pfarrius Sonnw. 165; W. 35, 42; Betrat einen Rasen-P. Mor. Jean Fr. i. W. 3, 15; Du Rosen-P. der Liebe. Hölderlin (Wackern. 2. 1264[11]). s. Blumen-P.; Nicht nutzlos wallt man den Ruhm-P.; Durch einen beschwerlichen Saum-P. Stahr Rev. 1, 177 (s. Saumthier); Als man mich auf einem heimlichen Schatten-P-e . . hinabwärts führte. Forster Br. 1, 417; Auf seinem Schlängel-P-e [sich schlängelnden]. Schütz (Hungari 2, 127); Ein tiefer Weg mündete rechts und links in Seiten-P-e aus. Immermann M. 1, 295; Als der Erschaffende . . eine späte Wiederkehr zum Lichte | auf schwerem Sinnen-P. ihn finden hieß. Sch. 23a. P. in der sinnlichen irdischen Welt; Den gewundenen Stein-P. König 15, 289; Des wahren Ruhmes Tempel naht | man einzig auf dem Tugend-P.; Der Ufer-P. Matthisson S. 1, 53; Konnte [in den Wäldern] jeden Wild-P. Gerstäcker Aq. 3, 210 rc.

Pfaff, m., -en; -en; Pfäffchen, lein; -en·: 1) Geistlicher, Priester, z. B.: Als stünd' in seiner Kapelle | der würdige P-e schon da. G. 1, 76; Sagt hier Niemand Amen? | Bin ich so P. als Kuster? Schlegel Rich. II 4, 1 rc., vrtl.: Ich will dem [Gottes] armen „Pfäffin" und Priesterlein sein und das rechte Opfer und Gottesdienst leisten. Luther 5, 70a rc., gew. aber — seit der Reformationszeit, s. Schm. 1, 305 — in verächtlichen Sinn, s. Sprchw. Körte 4695 ff.; Die P-en stehlen das Gold . . von den Götzen. Bar. 6, 9; 48; Jes. 19, 3; Das Pfäfflein, das wußte, sich besser zu hegen. H. 66a; Was auch der P-e sinnt und schlicht, | der Prediger steht zur Wache. G. 2, 257; Reformation . . nahm den P-en Hof und Haus. | um — wieder P-en 'nein zu pflanzen. | die nur . . mehr schwätzen. 147; 3, 126; Verlogne P-en. 4, 61; 5, 225; 9, 47; Voltaire hatte die Religion . ., um den sogenannten P-en

zu schaden, niemals genug herabsetzen können. 22, 45; 33, 141; Dem „Dennert Pfarrer" („P." ging damals noch nicht im Schwange). Gotthelf Sch. 235; Das Gekläffe bissiger Pfaffchen. Heine Reis. 4, 116; Rem. 108; Nur im Unglücke sind sie Priester, im Glück werden sie P–en. König Kl. 3, 295; Hat man jeden Gottesgelehrten zum P–en herabgewürdiget. L. 10, 11; Math. 4, 1; Sch. 133a; D. 2, 143; 4, 127; Eines aufgeblasenen P–en, der .. nicht einmal als öffentlicher Priester anzusehen sei. D. 14, 72; 159; Zinkgref 1, 75 u. o. So selbst von Nichtgeistlichen, z. B.: Kommt mir der Schleicher, der P. [der verdammte Landrath] noch einmal auf den Hof. Hofer Leb. 242. — a) Zssgg., z. B.: Baals-P–en, Ausland 206, s. 1. Kön. 18, 19; Deinen Bauch zu ernähren, du Bauch-P. und nicht Gottes P. [Diener]. Luther 6, 85a; Klinger Graf. 235; P. 2, 71; Dom-P. od. Thum-P. Luther 5, 299a ꝛc. (s. Af); Dorf-P. Bürger 2, 4, 76c ꝛc.; Gebetabklingelnder Glockenpfäfflein | Land. P. 3, 69; Heine Lied. 273; Götzen-P–e; Der römische Groß-P–e [Papst]. Heine Sal. 1, 100; Haus-P.; Der du wider alle Ordnung, geweihet bist zum eigenen Opfer-P–en, zum eignen Werk-P–en, nicht zum gemeinen Kirchen-P–en [Kirchen-Diener für das Allgemeine]. Luther 6, 83b; Meß-P–en. SW. 60, 401; Die Pfäfflein und ihr Ober-P–e; Bist nicht zum Sakramentes-P–en, sondern zum Opfer-P–en geweiht Luther 6, 83b; Den schändlichen Scheiß-P–n. SW. 64, 324; Der alte Tempel-P. Olearius Baumg. 92b; Da kam ein Teufelspfäfflein ins Land. G. 7, 163. Werk-P., s. o.: Kirchen-P.; Räubische Winkel-P–n. Luther 5, 102a ꝛc. — b) zuw. das weibl.: Den P–en und seine Pfäffin [P–en-Netze]. Murner Ul. 143 ꝛc. — c) vralt. z. B. als Bez. der (früher mit zur Geistlichk. gerechneten) Studenten, dazu: Halb-P. — Fuchs, Pennal; ferner: Gesellen- od. Schleif-P., s. Pathe 3d. — 2) übtr. (s. Mönch 2 ff.), z. B. als Bez. verschiedner Thiere, nam. Vögel (c—f): a) P., P-en-Köchin — Libelle, vergl. Drachenhure. — b) P., Meer-P., ein Fisch, Uranoscopus scaber. — c) Ziegenmelker, Caprimulgus europæus. — d) das kleine Bläßhuhn, Fulica atra. — e) Pfäffchen — Braunkehlchen, Motacilla rubetra. — f) Pfäffchen, niederd.: Vaychen. Bechstein 2, 287 u. bes. oft: Dom-P. (obd.) — Gimpel, Loxia pyrrhula: Der Tölpel da geht auch richtig ins Netz, wie 'n Dom-P. Hofer B. 203; Lenald Beob. 1, 196; Lichtwer 134 ꝛc., auch: Thum-P.; Die Rothschwänze und Dumm-P–en. Kerner 171 ꝛc., vgl. auch (s. 1a): Gegen Dom-P., Kreuzschnabel, Mönch, Kardinal und sonstiges Kirchengevögel. Demokr. Stud. 343 ꝛc. Ferner: g) Brauer.: Das Verfahren, das heiße Wasser von unten in den Malzschrotting einfließen und so zu dem Malzschrot gelangen zu lassen, zu welchem Zweck ein Rohr (der P.) vom obern Rande des Bottichs bis unter den Seihboden herabreicht. Kornmarsch 1, 209; 212. — h) Schlosser.: P., Niet-P., ein Meißel, den man auf einzuhämmernde Nieten, zu denen man nicht kommen kann, setzt, um darauf mit dem Hammer zu schlagen.

Anm. S. Papa, Anm. Ursprungl. Ehrentitel, nachher „Schmachwort", s. Schm.; Wackern. Bl. 423 ꝛc.; Dem Herrn Pfaff. G. 2, 147; Den P. [st. P–en], s. Herrig 16, 418.

Zssgg. außer [1a]: Dom- [2f; 1a]; Gesellen- [1c]; Halb- [1c]; Meer- [2b]; Niet- [2b]; Schleif- [1c] P.

Pfäff-en, intr. (haben): sich in pfäffischer Weise behaben u. äußern (sicherzh.): Ich gehe, was da möchtet | und was da pfafft, dem Winde. Baumer 2, 91; Ob fern ein Pfaffe pfafft | und ein Junker junkert. P. 3, 209 ꝛc. Auch in Zssgg., z. B.: Ich hatte mich in jeder Wissenschaft, | soweit sie nicht verpönt war und verpfafft [durch das Treiben der Pfaffen verdorben ꝛc.] | als guter Christ umhergetrieben. Glaßbrenner Verk. 1 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weise eines Pfaffen, pfäffisch: Doch spürt man zu sehr das P–e. G. 32, 149; P. verschoben. 153 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Pfaffen-Wesen, -Regiment und: die Gesammtheit der Pfaffen (s. Mönchthum): Was ihm Gräberthum und P. des Verworfenen darbet. Hartmann (Demokr. Stud. 1, 250); Mit Hülfe des P–es auf der einen und des absoluten Königthums auf der andern Seite. Arndt Par. 1, 159; Dem Unhold des P–s. V. Georg. 294; In der dumpfsten Zeit des P–s. Ant. 1, 191 ꝛc. Abns.: Der heftige Streit französischer Philosophen mit dem Pfaffenthum. G. 22, 51; Sich über das Mönch- und Pfaffthum lustig gemach. 135; 137; Zelt. 4, 269; 339 ꝛc. Auch Zssgg.: Meß-P. Luther SW. 28, 40 ff. u. Fortbild. (s. Adelthum; Königthum 3): Pfaffen-thümelei, -thümeln, -thümler, -thümlich, vergl. Hierarchie ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Pfaffen- od. pfäffisches Treiben, Wesen; der Pfaffenstand; Gesammtheit von Pfaffen (s. Mönchterei): Finde ich es niederträchtig, mich dieser P. gleichzustellen. Eschenburg 3, 228; D. 405a; Keine P. und kein Aristokratismus. Ecce Deutsche. 6, 283; Zur Vertheidigung ihrer P. Fischart B. 81b; Alle Pfaffen und P–en. 104a; Sobald sie in die P. [den Pfaffenstand] kommen und Profeß gethan. 169a; Der Gott zu Delphi sei | Betrug, Erfindung, P. Gleim 3, 360; Mönchthum, P., Sonderthümlerei. Gutzkow Z. 2, 192; 3, 30; Der P. und Aberwitz | zerschmettert mit Gesangesblitz. Hahn (Voigts H. 236); Bin ich für diese P–en geboren? Klinger S. 308; Daß Jeder zu P. und Mönchterei gezogen wird. Luther 1, 315a; SW. 26, 322; Jo Müller 24, 395; Allem Ungemach des Aberglaubens und der P. abzuhelfen. W. 17, 171 ꝛc., auch mit Uml.: Im Wust von Ritterthum und Pfäfferei. G. 12, 98; Intoleranz und Pfäfferei. O. Ph. 10, 321; 345; P. Nat. 1, 167 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: der Pfaffenstand, die Gesammtheit der Pfaffen, ihr Treiben: Der ehim gehörten P. Klamauer 1, 53; Die dusere, schleichende, tückische P. Börne 1, 46; Die P. auf evangelische Weis reformieren. Fischart B. 210b; Forster Br. 2, 393; Durch Papst und P. überwunden. John B. 19; Der Kampf zwischen Königthum und P. König (Gutzkow Unterh. 2, 4, 659); P. und Mönche. Jo Müller 24, 131; Scherr Gr. 1, 158; Der P. und den Laien. Spindler Stadt 1, 61; Die P. [Geistlichkeit] vor Überfall der Ungarn zu beschirmen. Krumpf 401b; 404a; Oberster in der P. 396b [Pontifex maximus]: P. Ant. 2, 258 ꝛc. — **-isch**, a.: den Pfaffen eignend, in ihrer Weise: Den p–en und weltlichen Sinn. Arndt G. 77; Wedner 238 ꝛc. — gew. mit Uml.: Pfäffischer Betrug. Baumer 1, 69; Droysen A. 1, 349; Den selbstsüchtigen pfäffischen Zweck. Forster Br. 1, 414; Zum Widerruf sich pfäffisch zwingen. G. 3, 139; 25, 35; 25, 48; 235; 29, 169; 40, 9 ꝛc.; Herwegh 1, 164; L. Rath. 4, 1; Platen 2, 282; P. Nat. 1, 167 ꝛc., vergl.: Das pfaffitestisch Merkzeichen. Fischart B. 148b ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s: ein zu den Pfaffen oder zu ihrer Partei Gehöriger, Pfaffenanhänger. P. Br. 2, 317, gew. mit Uml.: Es bedeuten noch Pfäfflinge. P. 1, 27; Ant. 1, 349; 387 ꝛc., so auch als Bez. mehrer Apfelsorten, z. B.: Ulmer Pfäffling ꝛc. — **-thum** ꝛc.: s. Pfaffenthum.

Pfahl, m., -(e)s; Pfählchen; -: 1) ein langer starker Baum (Holz) mit einer Spitze, mit der es in Etwas — nam. in den Erdboden — hineingetrieben wird (s. Pfleck, Stecken), oft näher best. in Zssgg. (s. d.), statt deren auch das bloße Grundw. stehn kann: Reichte den Freunden den P. .. | Jene glätteten ihn, dann ging ich selber und schärft' ihn | oben und brannt' ihn vor. P. Od. 9, 326; Schindereisen 38; Einen P. einschlagen, eintreiben, einrammen; Einen Raum, ein Gebiet mit Pfählen abstecken, begrenzen (s. Grenz, Merk-P., Pale), auch übtr., z. B.: auf geistige Gebiete: Da verlor ich den Muth irgendwo einen P. einzuschlagen oder wohl gar eine Grenzlinie zu ziehen. G. 36, 83; 367; Es ist gut, auch in einem solchen Falle nur einmal ein P. zu schlagen und eine Stange aufzustellen, nach der man sich gelegentlich orientieren kann. Sch. 6, 117 ꝛc. (s. bepfählen ꝛc.). Daß der heiligen röm. Kirchen Macht und Gebiet zwischen den Pfählen der heiligen Schrift nicht mag umzäunt werden. Fischart B. 17b ꝛc. und sprchw.: In od. zwischen (Chr. G. Haug Wolk. 7) meinen vier Pfählen, in meinem Gebiet, Eigenthum, Hause, in meiner Wohnung, z. B.: Bei frommen Hausvätern in ihren vier Pfählen. Matthesius Lthr. 135a ꝛc. Ferner: Etwas an einen P. befestigen, besten binden ꝛc.; Jemand an den P. [s. Schand-P.] stellen; Einen zum Feuertod Verurtheilten an den P. binden, z. B.: Daß .. ihr Bruder ist | in freier Luft am P–e schwebt. Nicolai 1, 309 ꝛc.; Früher wurden Verbrecher auf einen P. gebiebt und so getödtet, s. Marter-P. u. pfählen und Luther's Randgl. zu 2. Kor. 12, 7: Daß ich mich nicht .. überhebe, ist mir gegeben ein „Pfal" ins Fleisch, bei Es: ein Stachel ins Fleisch ꝛc. Danach sprchw. zur Bez. für etwas Einen Stachelndes, das ihn nicht zur trägen, selbstgefälligen Ruhe kommen läßt ꝛc., z. B.: Die Juden sind der P. im Leibe der Weltgeschichte. Auerbach Dicht. 2, 25; G. Stein 1, 253; Götter 1, 208; L. 12, 165; W. 12, 126 ꝛc., vgl.: Ich wußte, daß man ihnen nur dann den P. zwischen Haut und Fleisch treiben kann, wenn man ꝛc. Vogt Köhl. 16 ꝛc. — 2) Wappenk.: (s. 1) das mittlere Stück eines durch 2 senkrechte — wie Balken eines durch 2 wagerechte — Linien in 3 Theile getheilten Schilds: Gegen-P., -Balken, wenn die Theilung mit abgewechselten Tinkturen gemacht ist, s. pfählen.

Anm. Ahd. phâl, mhd. pfâl aus lat. palus, s. Schm.

Zssgg. zu 1, z. B.: An- (Bergb.): Bei einem sehr starken Druck von oben setzt man an das Hangende und Liegende Anfähle, auf welche dann die Stempel zu liegen kommen. Kormarsch 1, 172, s. Anfall 3. — Bänn-: Grenz-P. der Bannmeile. — Bäum-: zum Anbinden junger Bäume. — Brände-: zum Anbinden der auf dem Scheiterhaufen zu Verbrennenden. — Brücken-: das Joch der Brücke tragend, Brückenpfosten. — Deich-: die Deichpfänder abgrenzend. — Deut-: auf Etwas deutend (s. Merk-P.), z. B. auf den rechten Weg: Ich glaube die Mittelstraße getroffen zu haben. Hier ist der D. dahin. G. 14, 265. — Dreh-: Wende-P. (s. d.), — nam. den Drehhaken [s. d.] des Seilers tragend. — Eich-: Mal-P. 2, s. eichen II, Anm. — Eichen-: aus Eichenholz. Schindereisen 56b ꝛc. Abnl.: Erlen-P. ꝛc. — Eis-: Eis-Baum, -Bock. — Fähren-: zum Anbinden der Fähren. Wickram Rem. 1, 132. — Fäll-: Fallbaum 2. — Fälz-: mit einer Falze um zwischen 2 Pfähle Etwas einzuschieben. — Först-: größrer Reben-P.: Die Forstpfähle sollen 6 Schuh, die gemeinen Weinbergspfähle 5 Schuh 6" lang sein und da die sogen. Knechtspfähle oder auch die Schwartenpfähle dieses Maß gewöhnlich nicht haben, so sind sie zu verkaufen verboten. s. Schm. 1, 305. — Gegen-: ein Pfahl in entgegengesetzter Richtung od.: gegen den sich Etwas stützend stemmt (Strebe-P.) ꝛc., auch [2]. — Geländer-: oben durchlöchert, um Stangen für ein Geländer hindurchzustecken, „Pestel". — Gerichts-: das Gebiet einer Gerichtsbarkeit abgrenzend. — Getriebe-: (Bergb.) zu einem „Getriebe" od. Gerüst zur Unterstützung einer Einfall drohenden Stelle im Stollen dienend. — Grenz-: die Grenze bezeichnend (Mal-, Mark-, mundartl. Schnat-P. ꝛc.), übtr.: Dem Irrenden .. Schranken anzuweisen und Grenzpfahle zu stecken, von denen er sich nicht entfernen darf. Forster Br. 1, 323 ꝛc. — Gründ-: zum Grundbau verwendet, s. Pilotis. — Häfen-: im Hafen eingerammt, Schiffe daran zu befestigen, Schiff-P., auch nach dem Herzog von Alba (duc d'Albe) „Duckalben". — Hände-: kleiner Pfahl, der ohne Ramme eingetrieben wird, s. Spick- und als Ggstz. Ramm-P. — Hänge-: woran eine Gatterthür (ein Heck) in den Angeln hängt, Heck-P., wie Schlag-P. der gegenüberstehnde, woran die Thür beim Zumachen schlägt. — Häupt-: der hauptsächl. im Ggstz. der Nebenpfähle, z. B.: H. eines Wehrs. — Heck-: Hänge-P. — Höpfen-: s. Reb-P. — Joch-: den Querbalken des Jochs tragend. — Knechts-: s. Forst-P. — Läster-: Schand-P.: Stellt man ihn .. an den Pranger oder wie man hier sagt, an den L. Kohl A. 1, 88. — Laternen-: für die Straßenlaternen. Sprchw.: Einem einen Wink mit einem L. [od. Zaun-P.] geben (z. B. Aleris H. 1, 1, 168 ꝛc.) statt einer leisen Hindeutung eine plumpe: L.-Wink. Kohl Mecl. (1847) 103. — Leuchten-: Laternen-P.: Kann ich einen Kirchthurm von einem L. unterscheiden? Schlegel Haml. 2, 2; Lied N. 1, 26 ꝛc. — Mäien-: ein zur Maifeier aufgerichteter Pfahl (s. Maie 2b), übtr.: Wie klein bin ich? du bunter M.! Schlegel Somm. 3, 2; vergl. Latte 1 ꝛc. — Mal-: 1) Grenz-P. — 2) bei Wassermühlen ein eichner Pfahl, die Höhe des Fach- od. Malbaums bezeichnend u. sichernd (Eich-, Mühl-, Sicher-P.). Krünitz Enc. Bauk. 2, 70 ꝛc. — Mark-: Grenz-P. — Märter-: Pfahl, woran oder wodurch Jemand den Martertod leidet. Arnim 326, z. B. — Brand-P. Sch. 1135b; W. 20, 327 ꝛc.; Pfahl, womit Einer gepfählt wird. — Merk-: als Merkmal dienend, z. B. Mal-P. (1 u. 2); Durch Zwischensätze, welche die Parabrase als Merkpfähle einschlägt, zu bezeichnen. Schleiermacher 3, 2,

216; Der mich . . | Unkundigen des Wegs zum M. aufgestellt. Chämmel 6, 25 ꝛc. — Mühle: Mal-P. 2. — Nümmer: eine Nummer als Merkmal tragend. — Oliven: aus Ölbaumholz, (s. Eichen-P.). P. Dr. 9, 378. — Ort: s. Ort 2p. — Raub: Grund-P. einer gleichsam nur auf den Raub (s. d. 4) aufgestellten, verrückbaren Schiffmühle. — Reb(en): zum Anheften der Reben, Weinsberg-P.. — ähnl.: Horsen-P. ꝛc. — Schand: Pranger: Wezl Allw. 308; Der Sch.. Kal (s. d.). Zöllner Reis. 384. s. Laster-P. u.: Das Muster aller Fürstengaben | muß neben sich ein Unthier haben, | das eh verdient, am Pfahl zu stehn. Haller 14. — Ramm: der eingerammt wird, s. Hand-P. — Schanz: Pallisade, Sturm-P. — Schiff: Hafen-P. — Schlag: Hänge-P. — Schwarten: s. Forst-P., vgl. Schwartenbrett. — Senk: (Weinb.) zum Anheften der ausschlagenden Senker. — Sicher: Mal-P. 2. — Sitz: (Bergb.) das Holz, worauf der Häuer vor dem Sitzort sitzt. Jablonsky 1092a; Schmid 1020 ꝛc. — Spick: Hand-P. im Wasserbau. — Strebe: s. Gegen-P. — Sturm: Schanz-P. — Wör: Pfahl-Eisen 1. — Wässer: im Wasser eingeschlagen. — Wein(berge): Reb-P. — Wende: Pfahl, um den sich Etwas, Dreh-P. (s. d. u. Angelpunkt), z. B.: Sich um den W. der Erhaltung und Fortpflanzung zu drehen. Knebel 1, 143. — Zäun: zu Zäunen dienend. Immermann gW. 2, 227 ꝛc. Ein Z. lacht noch eher als sie. Lewald Hel. 2, 68; Wie pedantisch sieht es nicht aus, einen jeden Rechtsgrund mit einem solchen juristischen Z. [seiner Auktorität] zu unterstützen! Musäus M. 1, 138 ꝛc., s. Laternen-P. — Zelt: zum Ausspannen und Befestigen der Zeltseile u. ä. m.

Gepfähl, n., -(e)s; -e: eine Gesammtheit von Pfählen (s. Pfahlwerk): Das Maschen-G. und Taugeflecht. Nürnberger Am. 4 ꝛc., auch: das fortdauernde Pfählen.

Pfählen, tr.: mit Pfählen versehn, z. B.: 1) mit Merkpfählen, Etwas absteckend, feststellend, begrenzend (eig. und übertr., s. bepaalen): Ein Gebiet, einen Bezirk p., ab-, be-p., um-, ver-p., auch ohne Uml., mit nnm.: Indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt [als Merkpfähle, zur Orientierung hingepflanzt]. G. 22, 53. — 2) mit Pfählen, Etwas daran zu befestigen, anzubinden, nam. Pflanzen: Die Reben, den Hopfen, die jungen Bäume p., an-, be-p.; Er pfählt und biegt und zieht die zart- und jungen Stämme. Günther 657; Zum Binden und P. des Weins. v. Kleist 1, 132 ꝛc. — 3) s. Pfahl 2: Ein Wappenrecht . . , | das bald die Schilde krönt, bald in vier Theile bricht, | bald pfählt, bald gegenpfählt. Canitz 283 ꝛc. — 4) auf oder mit einem Pfahl spießen: Lebendig begraben und gepfählt. Caroline 131; Immermann M. 3, 394; Gekreuzigt und gepfählt. Sch. 597b; Einen an-, auf-, lebendig durch-p. ꝛc.; Die Pfählung. Hansen 36b. Auch verallgemeinert = aufspießen, z. B.: Einen Schmetterling mit einem glühenden Pfriemen p. Chämmel 7, 137 ꝛc. Ugw. übertr.: Er schraubte den Ring ihr an und pfählte ihre Hand in seine. Hp. 1, 160, preßte sie. — 5) auch ohne Obj. = pilotieren, Grundpfähle zum Bau in die Erde rammen, — auch: Den sumpfigen Baugrund an-, be-, durch-p. ꝛc. — 6) Dazu: Pfählung, f.; -en, z. B. 4; aber auch eine Gesammtheit von Pfählen, Pfahlwerk: Wenn . . eine der höchsten Wogen weit über die Pfählung flog. Müller Sitt 1, 25 ꝛc.

Zssgg. vgl. die von pflöcken, z. B.: Ab- [1]. — An- [2], z. B. auch: Er stand wie angepfählt. G. 29, 93; auch s. [4]: Warf er noch einen freundschaftlichen Blick auf seine Mitangepfählten. Gutzkow 11, 74. — Auf- [4]: Der aufgepfählte Kopf des Mufti. Lohenstein Ibr. 106. — Aus-: 1) inwendig mit Pfählen versehn: Einen Schacht a. ꝛc., s. [3]. — 2) [2] Ein Feld a. ꝛc. — Be-: mit Pfählen versehn, s. [1; 2; 3] und: Den Weinberg b., s. [2]; Ihre Macht mit den Konciliis umzäunen und b. [1]. Fischart B. 39b; Die Art, durch Verba . . zu sprechen, macht jeden Ausdruck lästlich, es wird eig. durch das Wort Nichts bestimmt, verpfählt [1] und festgesetzt, es ist nur eine Andeutung. G. 39, 97; 3, 306, s. bepaalen. — I. Durch- [4]: mit einem Pfahl durchbohren. — II. Dúrch-: 1) = I. — 2) durch und durch, überall mit Pfählen versehn, z. B. [3]. — Gegen- [3]. — Hin- [1]. — Um-: mit Pfählen umgeben, z. B.: Bald schneidet er die Reben | und bald umpfählt [2] er sie. Gellert 3, 468; Der Kämpfer sucht den Kämpfer im umpfählten Raume. Nicolai 6, 53 ꝛc., ferner [1] = ver-p., verpallisadieren: Englands Kasten, seht, | umpfählt die Fluth. Schlegel Sh. 7, 164; Wie die Natur umbollwerkt unsre Insel, | sie steht, ein Park Neptuns, umpfählt, verzäunt | mit unersteigbarn Felsen ꝛc. Tieck Grmb. 3, 1. — Ver- [1]: s. verpallisadieren, um-p.: Ihr zwängtet Jeden in den Raum ein, den bei jenem Aufschwunge der Geister der feurige eingenommen hatte, verpfählet ihn hier, wie ein beschwerenes Gespenst in seinem Banne, mit Distinktionen und Klauseln. Fichte 6, 99; Mit Sicherheit | sich wie Fabius verpf. Eschenburg (Manhilon A. 1, 131).

Pfait ꝛc.: s. Pfad, Anm.

Pfalz: 1) f.; -en: Palast (s. d., Anm.), fürstliche Wohnung, Hofburg ꝛc., — nur noch in gehobner Rede: Die Burg. . . | Mit hohen Ehren nahm man in der P. uns auf. Gerbel (DMuseum 1, 1, 62); Ich war zu Rheinfels an des Kaisers P. Sch. 530b; Lassen in der offnen P. | ihn die Hand zum Schwure heben. Schwab 547; Bauet er Abt Grimwalden eine schöne Behausung, welche nachmals die P. genennt und gemeinlich aller Abten Wohnung gewesen. Stumpf 359a; b; 360a ꝛc.; In dieser kaiserlichen Sommer-P. [der Villa Hadrian's]. Stolz Jt. 2, 338; Vadutz . . liegt vorn Hof (meiner Wohn-P.) nur einige Kanonenschüsse. Hp. Kat. 1, 3 ꝛc. So nam. (s. Frisch 2, 47b; Schm. 1, 309): Amtswohnung; das in solcher ausgeübte Amt (z. B.: Ihr Herren von der P. Rachel 8, 422, ihr die Dichter krönenden P.-Grafen — s. d. — oder Pfalzer. 1, 5); das einem P.-Grafen urspr. zum Lehn gegebne, dann erblich gewordne Land, so als geogr. Eigenn.: Die P. und als Theile derselben: Die Ober-, die Nieder- oder Unter-, Kur-, Erz-P., auch als Bez. des Fürsten: An der einen Seite stand Kur-P. mit dem Reichsapfel. Claudius 5, 46 ꝛc. Dazu für die Bewohner: Pfälzer(in); Oberpfälzer ꝛc., wie als Ew.: Pfälzisch, kurpfälzisch ꝛc. — 2) f.; -n. — m., -es; -e: Balz (s. d.). — 3) m., -es; -e. — -r, f.; -n: Falz 3: Kein spähender Nagel | taxiert die P-e darin. H. 11, 144; Winckelmann M. 1, 255b ꝛc. — -er: 1) intr.: balzen: Den p-den Auerhahn. Kinkel G. — 2) tr.: falzen. — -er, m., -s; uv.: Pfalzgraf, s. d. u. Pfalz 1, — versch.: Pfälzer, ebd.

Pfand, n., -(e)s; Pfänder, (-e, Pfände); Pfändchen; -: 1) Egftd., der Bürgschaft und Sicherheit für etwas an Jemand zu Forderndes, von ihm zu Leistendes gewährt: a) allgm.: Einem ein P. oder Etwas als, zum P. für Etwas geben, lassen; Ein P. von Jemand bekommen, nehmen, haben, in Händen haben oder halten; Einem ein P. nehmen, abnehmen; Das gegebne P. rechtzeitig einlösen, damit es nicht verfalle oder (veralt.) verstehe ꝛc.; Gieb mir ein P., bis daß du mir's sendest. 1. Mos. 38, 17; 5, 24, 6 ff.; Er nahm die Kinder zu P-e [als Geißeln]. 2. Kön. 14, 14; Versiegelt mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das P. [„Unter-P." Es] unsers Erbes zu unsrer Erlösung. Eph. 1, 14; 2. Kor. 1, 22; 5, 5 ꝛc.; Ich nahm ihn [den Kuß] für ein P. des schönsten Glückes. Herr Art. 21; Doch hat für deine Bewirthung | dir der redliche Braun ein P. gelassen. G. 3, 143; Einen Handschuh bied' ich euch an, so wie ihn zu Rechte | jeder Herrende reicht; ihr mögt ihn zum P-e behalten [daß ich mich stelle]. 281; 6, 101; Das nahe Glück berühr' ich schon im Geist. | ein köstlich P. lag schon in meinen Händen. 13, 310; Wechseln sie der Liebe Pfänder. H. 3, 210; Meine Ehre steht zum P-e, aber ich will sie lösen. Lessing Jul. 13; Sie gab ihm den ersten Kuß | als P. der Gegengunst zurücke. Pfeffel Bo. 3, 59; Ist mir Nichts von ihr geblieben, | nicht ein süß erinnernd P., | daß die Fernen sich noch lieben? Sch. 54b; Schon ist mir die Hoffnung aufgegangen, | ich nehme sie zum P-e größern Glücks. 338; Welches P. gewährte mir für euch, | wenn ich großmüthig eure Bande löste? 428a; Der Erzbischof | soll eine Hostie theilen zw. dir und ihm | zum P. und Siegel redlicher Versöhnung. 467a; Nimm das Geschenk, es ist ein zweifach theures P. | der schönen Liebe mir und der Versöhnung. 466a; Dieses Schwert zum P., daß ich | dich wiedersehe. 1474a; Er ist's nicht, — ich will meine Seele zum P. setzen! 675b; Er nimmt als P. und Siegel | ihn [den Vorgenuß] an, daß bald Rosinen- hold den Traum zur Wahrheit macht. W. 11, 221; Schöne Werke der bildenden Kunst sind . . Siegel und P. schönerer Natur. 24, 120; Diese Formel war ein Zeichen und P. des Wohlwollens. Luc. d. 234 ꝛc. — b) Jur. werden Kinder in Bezug auf die Eltern, denen sie geschenkt oder vielmehr verliehn, die dadurch inniger verbunden sind, als Pfänder bez., vgl.: Daß Kinder Pfänden gleichen, | die zu bestimmter Zeit man wieder löset ein. Mühlpforth 2, 37; Soll der Vater das ihm anvertraute P. auf ewig zu Grunde richten? Sch. 105a; Die Pfänder unsrer Unglücksehe. 612a; Kinder sind des Lebens Pfande. Eschenburg (Manhilon A. 1, 129); Die kleinen Pfänder meiner Liebe | hilf du mir selber auferziehn. Weiße Lyr. 215 ꝛc. — c) scherzh.: Haben Nasen und Ohren Meister Hansen [s. d.] zum P. gelassen. Sprichw. 666b, von Leuten, denen der Henker Nas' und Ohren abgeschnitten. — Kam. aber: d) Etwas, wodurch man dem Darleiher einer Geldsumme als Sicherheit für die rechtzeitige Rückzahlung haftet. Hier unterscheidet man dem Darleiher übergebne Pfänder (gw. bewegliche, — bes., namentl. oberd.: Faust-, Schrein-P.) und dem Darleiher nicht übergebne, sondern nur angewiesne und verschriebne Pfänder (gw. unbewegliche, bes.: Hypothek (s. d.), auch: Unter- und oberd.: Vor-P.), s. auch erpfänden 2 und P.-Träger, z. B.: Vielleicht bracht's Jemand als ein P. | und meine Mutter lieh darauf. G. 11, 119; Der Zettel hier ist 1000 Kronen werth. | Ihm liegt gesichert, als gewisses P., | Anzahl vergrabnen Guts im Kaiserland. 12, 39; Die Stadt Stolp . . zu P-e setzen. Kantzow 1, 350; Lieh auf Zins und Pfänder aus. Lichtwer 89; Auf Handschrift oder P. von Andern Geld zu nehmen. 253; Sch. 96b; Versetzte Pfande zu lösen. Schonnichen 2, 271; Versetzte er . . mitsammt andern Pfanden auch die Herrschaft Grüningen. Stumpf 450b ꝛc. — e) Etwas, das man von Einem für verwirkte Strafe in Beschlag nimmt und behält, bis er sich löst (s. f), — bes. als Schutz gegen Eingriffe in Jemandes Eigenthum und Recht (s. pfänden 1b): Einem ein Kleidungsstück als P. nehmen; Vieh, das Einem ins Feld geht, als P. nehmen; Essendes (oder zehrendes) P.; Seine Zeitpächter . . durch Pfändung zu Bezahlung ihrer Pacht anzuhalten, die aufgezogenen Pfande . . zu verkaufen. Möser Ph. 4, 174 ꝛc. — f) (s. e) bei vielen gesellschaftl. Spielen (den sog. Pfänderspielen) Etwas, das Jemand, der gegen die Regel gefehlt hat, giebt, um es nachher zu lösen (s. d. 1q): Was soll Demjenigen geschehn, — Der thun —, dem dieses P. gehört?; Indessen hatte Jeder, der nur ein einziges Mal aus seinem Charakter herausgegangen war, ein P. geben müssen. G. 16, 137; Einige, denen das Kunststück mißlang, gaben ihr P. 18, 184 ꝛc., auch: Wie wir Pfänderchens gespielt. Müller Schaffhur. — 2) Bergb. (s. 1): Holz, das zur mehrern Versicherung hinter der Verzimmrung eingetrieben wird, Hinter-P., s. pfänden 2. — 3) Deichb. (s. 1f): P., Deich-P., -Fach, -Kabel, -Schlag, der Theil eines Deiches, der einem Deichpflichtigen zukommt, dessen Instandhaltung er zu besorgen (od. zu lösen) hat.

Anm. Ahd. phant, mhd. phant, pfand, — niederd. pant, mniederl. auch = Schade, Verlust und altfries.: Wegnahme wider Willen des Eigenthümers, — aus altfrz. pan, weggenommne Sache; panor, wegnehmen, s. Diez 702. — Mz. (s. 1b, d und e) z. B.: Pfande. Möser Obn. 1, 16; Schmeichen 3, 76; Dem sind verstanden seine P. Hpach G. 1, 211 ꝛc. — Dazu: pfandbar, mhd. phantbære; pfänden, ahd. phantôn, mhd. pfanten, pfenden ꝛc., vgl. Wette. — Mundartl. Bedd. s. nam. Brem. Wörterb. 3, 259 ff.

Zssgg. zu 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Äfter-: was von Dem, der es als Pfand erhalten, weiter verpfändet wird. — Axt- [1e]: in der abgenommnen Axt eines Forstfrevlers bestehnd. — Deich- [3]. — Ehe-: z. B.: Drauf steckt er ihr an ihre Hand | den goldnen Reif als E. Volkslied; Hp. 13, 12 ꝛc., auch [1b]. — Faust-: bewegliches, in die Faust zu nehmendes Pfand, z. B. [1d]: Daß er in Ermanglung eines andern F-es dem Gläubiger seinen Bruder [die Mumie des Bruders] zum Unter-P-e giebt. W. Luc. 5, 213 ꝛc. und [1e]: Mit diesem F-e [den gepfändeten Büchern] in der Hand. Herbert Nav. 3, 16 ꝛc. — Fräls-: (oberd.) von dem Fraisgericht genommenes Pfand. Adelung; Frisch, auch = Schutz-P. Jablonsky

196b. — Freundschafts-: Etwas, das Einem für Jemandes Freundschaft bürgt. Nicolai 3, 115. — Friedens-: vgl. Freundschafts-, Liebes-P. ꝛc.: Als F. nimm diese Kuh. Chron. 3, 214 ꝛc. — Gegen-: ein Pfand als Gegengabe für ein andres: Behalt den schlechten Rand, ich nehm es nicht mehr an | und habe schon dafür ein G. bekommen. Günther, s. auch Schutz-P. — Himmels-: ein vom Himmel gegebnes: Er steht uns, wie ein heiliges Zeichen, | wie ein hohes, festes H., | das die Schande wird entweichen. Arndt. — Hinter- [2]. — Liebes-: s. Freundschafts-P. 6, 101, auch [1b]: Frisch 2, 45a. — Schrein-: verschließbares oder Faust-P. — Schütz- [1e]: ein Pfand, das man Einem nimmt, um sich dadurch vor Eingriffen in sein Recht zu schützen, nam. indem man den Pfändenden gegenpfändet. — Spitz- [1f]. — Stich-: ein Pfand, das gesetzmäßig nicht verpfändet werden darf. Mecklenb. Polic.-Ordn. (1572) p. 36. — Treu-: ein für die Treue, für treue Pflichterfüllung bürgendes Pfand, Unter-P., s. Treupfennig. — Unter-: oft für [1a—d], nam. = Hypothek, aber gew. nicht für [1e und f]: Unterpfänder ihrer Treue zu geben. Demokr. Stud. 1, 242; Dem Kargen scheint das Geld in seiner Hand | nur ein Versuch, ein U., | nach sieben wucherischen Jahren | die Summe doppelt zu verwahren. Nicolai 1, 92; Er hinterließ dich nur als festbares U. W. 8, 120. — Vor-: s. [1d].

Pfandbar, a.: was als Pfand dienen kann, oder Pfand oder Sicherheit zu geben im Stande, „pfandmäßig". Hallens 1471 u. 1474.

Pfändbar, a.: was gepfändet werden kann: Der Pflug des Landmanns ist un-p.

Pfanden, tr.: 1) Einem ein Pfand (s. d. 1d u. e) gewaltsam nehmen, um sich durch die Einlösung oder das Pfand selbst schadlos zu halten, z. B.: a) (s. Pfand 1d) Den Schuldner, der nicht bezahlen will, (aus-) p. oder ihn (aus-) p. lassen, durch den Exekutor ihm soviel nehmen lassen, daß die Schuld dadurch bezahlt wird; Ihm die Möbel, selbst das Bett (ab-) p. ꝛc.; Sie machen die Leute arm mit P. Hiob 24, 9; Man hat mir Alles gepfändet. Möser Ph. 1, 337 ꝛc. — b) (s. Pfand 1e) Den Fuhrmann, der einen verbotnen Weg fährt, p., ihm ein Pferd (ab-) p.; Den Forstfrevler p., ihm die Axt (ab-) p.; So lief er schnell hinzu und pfändete ihn. Hebel 3, 1; Den Spieß muß ich mir p., | ich nehm ihn mir zur Haft ꝛc. Uhland 426. — c) (s. a u. b) verallgemeinert: Einem Etwas fortnehmen, z. B.: Mein Schatz geschatzt, gepfändet meine Pfunde. Rückert Mak. 1, 190 ꝛc., auch: Einen kleinen Mund . . um einen Kuß zu p. W. 3, 179; Um leidlich hier zu sein. | . . fehlt . . allein: | die Feen noch um einen Wunsch zu p. 12, 26 ꝛc. und so nam. in der ältern Dichterspr.: Einen eines Dinges p., ihn dessen berauben. Schm. 1, 318. — Dazu: d) Aber der Auspfänderer . . Dort kommt der Pfänder [Exekutor] in die Thüre. Klemm Civ. 1, 254 ꝛc., s. a — und häufiger (s. b): Pfänder, der bestallte Wächter der Gemeinflur, der Menschen und Vieh, die ihr Schaden zufügen, pfändet (Flur-Schutz, -Vogt, Flurer, Flur-, Feldhüter, Pfandmann), vgl. Schm. — e) Die Pfändung, zu a und b, z. B.: Schreibt | nicht härtre Pfändung vor, nehmt mir mein Alles. Cuno Grmb. 5, 4 ꝛc., auch ohne Uml.: Sie mit Pfandungen ganz und gar verschonen. Erbvergl. Beil. 10; Wo jedoch eine Bauerschaft ihre Werte gegen eine andere mit der Pfandung (b) vertheidigen mag. Möser Ph. 3, 209 ꝛc. — 2) Bergb.: P., hinter-, ver-p., die Verzimmrung durch ein Pfand (s. d. 2) sichern: Die Verbindung der Hauptlöcher mit den Löchern nennt man das Hauptgevier, zu noch größerer Sicherheit bringt man hinter jene die Hinterpfändungen. Karmarsch 1, 173, vgl. bei Campe „der Hinterpfännig".

Zssgg. nam. zu 1, z. B.: Ab- [1a und b]: Sie brechen, da ihnen grünes Holz abgepfändet wird, die Äste an, daß sie vertrocknen müssen. Waldau N. 2, 91 ꝛc. — Aus- [1a]: Mußten sie nicht an jedem Zahlungstermine von ihrem Schicksale ausgepfändet werden? Börne Ergfr. 35; Ebenso ausgepfändet wie sein Zimmer scheint das moralische Ich des Menschen, der es bewohnt. Nürnberger Nov. 1, 3; Die Auspfändung des Pächters. S. 19, 166 ꝛc., s. [1d]. — Ein-: 1) [1b] Vieh e., es als Pfand vom Feld mit hereinnehmen. Schm. — 2) Etwas als Pfand in Jemandes Hand legen, es ihm einhändigend verpfänden: Ich pfände dir mich [mein Ich] ein. Fleming 11 ꝛc. — Er-: 1) durch Pfänden Etwas sich zu Eigen machen. — 2) durch ein hinterlegtes Pfand Etwas erwerben: Als königliche Pfand- und Wachtträger, die zugleich mit diesem Grund und Boden auch das Recht erpfändet und erpachtet hatten, unser Schiff und Gut ausschließend vor Allen zu retten, zu bergen, zu löschen. Kosegarten Rh. 2, 71 ꝛc. — Gegen- [1b]: den Pfändenden pfänden, — an Orten und bei Gelegenheiten, wo Beide das Pfändungsrecht beanspruchen, s. schutz-p. — Herunter- [1a]: Einen durch Pfändung von seinem Erbe ꝛc. heruntertreiben. Immermann M. 4, 61, ähnl.: Ihn heraus-p. ꝛc. — Hinter- [2]. — Schütz-: durch Wegnehmen von Etwas als Pfand sich gegen Schaden schützen und sichern, nam. Einen gegenpfändend: Einen sch.; sich an ihm sch. — Ver-: 1) Einem Etwas als Pfand geben, setzen: Schuh und Stab | verpfänd' ich gegen einen ein'gen Kuß. 6, 353; 30, 15; Meine verpfändete Ehre will ich einlösen. Lessing Jul. 22; L. 5, 39; Er liegt verpfändet und vergantet jetzt. | 2000 Thaler haben wir darauf geborgt. Prus Woch. 23; Solange, bis wir entschädigt, | bleibt Prag verpfändet. Sch. 384a; 667b; Umsonst, daß die Retter Leben und Blut für ihre Sicherheit verpf. 833b; Als er dergestalt des Lebens beste Zeit | im Rausch des Selbstbetrugs an Könige verpfändet. W. 20, 217 ꝛc., auch: Die von Zurich versetzten und verpfandeten diese Feste Einem ꝛc. Stumpf 461a; Junkgräf 2, 76 ꝛc.; Der Verpfänder. Gudler Tag. 129; Verpfändung. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. — 2) [2] auch übertr.: Ehe aber er seine Rede gar verpfändet und verzwecket [durch Klauseln ꝛc. gesichert]. Matthesius Lehr. 139b.

Pfand-lich, a.: als Pfand dienend; in der Weise eines Pfands, pfandschaftlich ꝛc., auch ohne Uml.: Etwas pfandlich inne haben. Hallens 1473 (auch veralt.. — eine schwere Verpflichtung in sich schließend. 1474; Schm.) und Zssgg.: Die unter-p-en [hypothekarischen] Schulden. Gotthelf Sch. 20; Das sei Alles unter-p. verhaftet. 153 ꝛc. — -ner: s. Pfänner.

Pfandschaft, f.; -en: das Pfand, das Verpfändete; die Verpfändung ꝛc., z. B.: Unternehmung wider die abgefallenen P-en [die ihm verpfändeten Städte]. Justinger 24, 123; Ein Theil seiner Güter lag in fremder P. Pfeffel Pr. 2, 78; Der Bischof . . | schießt Geld auf P. vor von Land und Leuten. Sch. 667b; Ich fordre Recht, | die Strafgebühr und P. meines Scheins [das darin Verpfändete]. P. Sh. 2, 99 ꝛc. — -lich, a.: pfändlich: Die Herrschaft Weingarten von dem Erzhause p. überlassen. s. Campe.

Pfanne, f.; -n; Pfännchen, lein, el; -n-, Pfann-: 1) ein flaches Geschirr, wie es namentl. in Küchen, Brauereien, Salzsiedereien, Zuckersiedereien, Schmelzhütten ꝛc. gebraucht wird, Etwas darin den Einwirkungen des Feuers auszusetzen, — näher best. in Zssgn (s. d.), statt deren oft das bloße Grundw. hinreicht, im gew. Leben am häufigsten von den Küchen-P-n: Vom Gebackenen in der P. 3. Mos. 2, 5; In der P. mit Öl sollst du es machen und geröstet darbringen. 6, 21; Hes. 4, 3; Wie die kleinen Feuerfunklein an der rußigen P. hin und herzungeln. Hebel 3, 14; Etwas in der P. backen, braten; Im Pfännchen hier der Brei. Platen 4, 110, s. Brei-P.; Die [Brau-] P. wird so eingemauert, daß ꝛc. Karmarsch 1, 216; In Hallein 1 P. Soole = 16000 Eimer. Schreckenfuchs ꝛc. — Hierzu sprchw.: Die Kelle (s. d.) nicht an der P. kleben lassen; An der P. kleben (s. d.) bleiben und nam.: Einen, den Feind in die P. hauen (s. d. 2c), ihn niederhauen (etwa wie Eier ꝛc. in die P. gehauen, geschlagen werden, — doch von Fisch auf die Brezen- oder Hirn-P. — s. d. — gedeutet, vergl. niederd. de pann = Stirn, z. B. Klaus Quickb. 197), z. B. Fischart 2, 269; König Heldw. 1, 214; L. 5, 358; 8, 48; Musäus M. 1, 97; Prus Mus. 3, 251; W. Luc. 1, 97; 3, 195 ꝛc. — 2) Ferner übertr. auf mehr oder minder p-n-ähnliche Vertiefungen (s. auch hier die näher best. Zssgn), z. B.: a) In der P. der Schleuder. Jung (1. Sam. 25, 29), die Vertiefung, worin der zu schleudernde Stein ꝛc. liegt. — b) am Steinschloß des Gewehrs das muldenförmige Behältnis, in welches das „Zündkraut" (Pulver) geschüttet wird, s. Karmarsch 2, 91; Sobald er das Feuer von der P. aufblitzen sah. Forster R. 1, 207; Ich öffnete die P. meiner Büchse. S. 26, 225; Zund-P. ꝛc. — c) die viereckige flache Vertiefung, worin die Maurer den Mörtel zubereiten, Mörtel-P. — d) Maschinenw. ꝛc.: die Vertiefung, worin sich ein Zapfen, eine Spindel, eine Pinne ꝛc. dreht, z. B.: Die Spindeln werden an ihrem etwas konisch abgedrehten Kopf-Ende durch P-n, unten aber durch kleine Metallbüchsen in vertikaler Stellung erhalten. . . Die Spindeln laufen unten in Metall-P-n, . . oben in Hals-P-n. Karmarsch 1, 525 ꝛc., s. Bobrik 526b; Schreckenfuchs 178; Keffel 2d; Zapfenloch; Gegen-P. ꝛc. — e) (s. d) Anat.: „eine Knochenvertiefung, in welche der Kopf oder die Kugel eines andern Knochen eingreift oder einlenkt". Nemnich, Gelenk-, Knochen-P., — bes.: „die Gelenkgrube für den Kopf des Oberschenkels" (Bock An. 136), Hüft-P., z. B.: An der Hüft', allwo | das Schenkelbein sich im Gewerbe dreht, | genannt die P. B. 102a; 224a = P. Jl. 5, 306; Der Fuß muß sich in seiner P. drehen. S. 29, 197; Faule Br. 218; Die Keule eines Wilds aus der P. losmachen. 240 ꝛc. — 3) Dachziegel, nam. die Hohl- und Krummziegel: Sämmtlich, wiewohl man den besten Schiefer haben könnte, mit schweren P-n gedeckt. Zeiler 3, 357, s. Dach-, Pap-P. — 4) im hallischen Salzsudwesen ein Maß für Brennholz, nach Schm. 60, nach Schreckenfuchs 120 Klafter (etwa: soviel zur Feurung der Sudpfannen für je ein Siedewerk gehört?). — 5) Pfännlein (im Zillerthal Goltzen-Pfandel), Ranunculus acris, gelbe Ranunkel. Nemnich.

Anm. Ahd. pannâ, phannâ, mhd. phanne, pfanne, „mlat. panna aus patina." Wedgw. Gl. 423, s. Patenc. für Bed. 3, vgl. engl. pane, viereckige Scheibe. Brem. Wörterb. 3, 290. — Dazu: Pfännling und Pfänzlein oder Pfanzele, versch. Arten Kuchen (vgl. Pfannkuchen), s. Schm. 1, 311 und vgl.: Der Erbsenkoch, auch Pfanzel genannt. Krünitz 11, 219 ꝛc.

Zssgg. sehr zahlreich, nam. zu 1, nach den versch. Zwecken der Benutzung ꝛc., z. B.: Abdampf- [1]: So läßt man die Lauge in die hiesernen A-en ab, dampft sie fast bis zum Salzhäutchen ein. Karmarsch 1, 662; Die Bleiplatten, welche man zu Abdampf- und Siede-P-n für Schwefelsäure, Alaun ꝛc. gebraucht. Muschenbrock 2, 2, 263 ꝛc. — Alaun-: s. Siede-P. — Amts-: worin die Amtssoole gesotten wird, d. h. die den Salinenbeamten als Lohn zukommende. — Back- [1]: Küchen-P. zum Backen. — Bei- [1]: bei und neben der Haupt-P. dienend, z. B.: Zweckmäßig ist es, außer der großen Braun-P. noch eine kleine B. zu haben, welche dann ihren Platz unmittelbar neben der Haupt-P. findet und zum Nachbier und Wasserheizen dient. Karmarsch 1, 219; Wenn die Soole in einer besondern B. angewärmt wird. 2, 466 ꝛc. — Bett-: eine verschließne Kohlen-P. als Bettwärmer. Schuppius 472. — Bier-: Brau-P. — Blech-: blecherne. — Blei-: 1) gußeiserne P., in die das Blei aus dem Frischofen gekellt wird. — 2) bleierne Pfanne, s. Abdampf-P. — Brät- [1]: Küchen-P. zum Braten. Immermann M. 3, 4 f. — Brüh-: Die hierzu [zum Würzekochen] dienenden Brattessel (im Falle sie rund) oder -Pfannen (falls sie viereckig sind) ꝛc. Karmarsch 1, 215. — Bregen-: Hirn-P. — Brei-: Koch-P. zur Breibereitung: Ein irden Breipfännchen. S. 14, 17 ꝛc. — Büchsen- [2b]. — Dach- [3]: Das auf die Giebelhäuser niederstürzende Gebälke, das links und rechts D-n herabschleuderte. Willkomm Vom. 1, 120. — Eier-: Küchen-P. für Eierspeisen, vgl.: In einer eisernen Eierkuchen-P. Schreiber 397, ferner: Segeier-P., mit besondern Vertiefungen für die einzelnen Eier ꝛc. — Fackel-: worin Feuer zur Erleuchtung brennt: Flammende, dampfende F-n. S. 31, 95, auch: Leucht-, Pech-, Feuer-P., z. B. Fleming Bild. 3, 176 ꝛc. (s. Gluth-P.). — Fetten-, First-, Fittig- [3]: Dachziegel zum Eindecken des Firsts (s. d. und Falte). — Gar- [1]: zum Schmelzen und Reinigen des Garkupfers. — Gegen- [2d]: (Uhrmach.) Zapfenloch in der obern Uhrplatte. — Geleuk- [1e]: Sachs R. 3, 17. — Gewehr- [2b]. — Gieß- [1]: (s. Kelle 2b) Frank Kal. 137. — Glüh- [1]: in der Etwas geglüht wird, z. B. übertr.: O, könnte ich diesen Goldtropfen so glänzend zu dir hinrollen, als er jetzt aus der G. des Herzens geflossen ist. Chamisso 1, 157. — Gluth- [1]: feurige Gluth in sich haltend,

Feuer-, Kohlen-P. — Gradier-: Abdampf-P. zum Gradieren der Soole, — hinter der Siede-P. befindlich, „Hinter-P." — Hälz- [2d]. — Haupt-: s. Bei-P. — Hexen- [1]: Pfanne einer Hexenküche ꝛc. G. 22, 172. — Hinter-: Gradier-P. — Hirn-: Hirnschale (s. d.), niederd. Bregen-P.: Ein ganz neugeternter Trinktier, so frisch wie es aus des Töchters H. gekommen, W. Luc. 1, 93 ꝛc. — Hüft- [2e]: Jucz (1. Mos. 32, 26). — Kastanien-: Röst-P. für Kastanien. — Kipp- [1]: eine sich kippend hin und her bewegende, schaukelnde, nam. in Zuckersied.: Zweckmäßiger als feststehende Siede-P–n sind die Kipp- oder Schaukel-P–n. Kormarsch 3, 714. — Knöchen- [2e]. — Köch- [1]: worin Etwas gekocht wird, Schmer-P., Kasserole (versch.: Back-, Brat-P. ꝛc.). — Kohl(en)- [1]: Kohlenbecken, Gluth-P. — Küchen- [1]: zum Backen von Kuchen ꝛc. — Küchen- [1]: in der Küche dienend. — Kühl- [1]: zum Abkühlen nam. des aus der Siede-P. Kommenden, z. B. (Zuckersied.): In die unter dem Apparat befindliche K., den Kühler abgelassen. Kormarsch 3, 715; 714, hier auch Lauf-P. — Leucht-: Fackel-P. — Metall-: aus Metall, z. B. [2d]. — Mörtel- [2c]: Kormarsch 2, 668. — Reben-: s. Bei-P. — Päp- [3]: Pfannen- oder Krummziegel, Art S-förmig gekrümmter Hohlziegel, die mit der Nase so auf die Latten gehängt werden, daß die konkave Seite des einen in die konvexe des andern passend eingreift. — Pasteten-: Küchen-P. für Pasteten. — Pech-: Fackel-P. mit brennendem Pech oder Pechkränzen, — auch: eine Pfanne zum Schmelzen des Pechs ꝛc. — Probe-, Probier- [1]: z. B. in Alaunsiedereien, die Stärke der Lauge darin zu proben. — Räuch-, Räuch(er)-: Kohlen-P. zum Räuchern, Rauchfaß. — Röst-: Küchen-P. zum Rösten, s. Kastanien-P. — Salz-: s. Siede-P. — Sand- [1]: worin Sand heiß gemacht wird. — Schäufel-: Kipp-P. — Schleuder- [2a]. — Schloß- [2b]. — Schmelz- [1]: Etwas darin zu schmelzen. — Schmör-: s. Koch-P. — Sez-: „in den Salzsiedereien die kleine Pfanne durch welche der Sand, welcher mit der Salzsoole oft bis in die Pfanne kömmt, geschieden wird". Campe. — Sezeier-: s. Vier-P. — Siede- [1]: in der Etwas gesotten wird, z. B. in den Alaun-, Salz-, Zuckersiedereien (danach Alaun-P. ꝛc.), auch: Sud-P. Meißner Stern 22; Volzer GG. 161 ꝛc. — Söck-, Sögg- [1]: worin das „Soggen" oder das Anschießen der Salzkrystalle aus der Soole vor sich geht. — Spindel- [2d]. — Steuer- [2d]: Daumendrücker 2b. — Stich-: in welche das flüssige Metall aus dem Schmelzofen abgestochen (s. d.) wird. — Sud-: Siede-P. — Talg- [1]: worin Talg geschmolzen wird, s. Zinn-P. — Torten-: Küchen-P. für Torten. — Vakuum-: eine geschloßne (aus zwei luftdicht verbundnen Kugelabschnitten gebildete) Pfanne zum Eindampfen des Zuckersafts im luftverdünnten Raum. Kormarsch 3, 714. — Verzinnungs-: Zinn-P. Mitscherlich 2, 2, 120. — Wärm-: zum Wärmen dienend, z. B. Bett-, Gluth-, Gradier-P. ꝛc. — Wasser-: zum Sieden von Wasser, — oder der ersten Lauge in Vitriolwerken ꝛc. — Zapfen- [2d]. — Zinn-: Zinn darin zu schmelzen, nam. beim Verzinnen: Zuerst läßt sie [die Bleche] der Arbeiter 1½ Stunden in der Talg-P. sieden, dann stellt er sie .. in die Z. Mitscherlich 2, 2, 119. — Zucker-: s. Siede-P. — Zünd- [2b]: auch übertr.: Wenn ihre der Ewigkeit geweihte Werke auf der Z. abgehn [aufblitzen]. Zimmermann Nat. 27 u. ö. m.

Pfänner, m., -s; uv.: Salzsied.: 1) Besitzer einer Salzkothe und der darin befindlichen Pfanne, — im weitern Sinn: Jemand, der an Salzgütern (Kothe oder Soole) Antheil hat: Sowohl in die königliche Kothe als der sogen. P. oder Salzjunker [s. d.] ihre. Clara Öff. 2, 563 ꝛc., vgl.: Da ein Junker, der Thalgater [s. d.] hat, sein Gut nicht selber will versieden, so thut er's aus einem andern „Pfennner", der „Pfannwerk" hat und er nimmt jährlich den Aufläuft. Mathesius Sar. 126a ꝛc., Pfannherr. Dazu nach Zahl der Pfannen, die er jährlich zu sieden hat: Ein-P. ꝛc. — 2) in Zssg.: Neu-P., das in einer neuen Pfanne gesottne (minder reine) Salz. Frisch.

Pfänn-ig: s. Fench, Pfennig und pfänden 2. — **-ling, Pfänzel, Pfänzlein**: s. Pfanne, Anm. — **Pfärch**: s. Pferche u. Pfarrer. — **Pfarner**: s. Pfarrer.

Pfarr, m., -s, -(e)n; -en: 1) Pfarrer (s. d.): Hast gleich nach dem P. die Ehr. Keisersb. 1, 131; Den lehrern P. Langbein 1, 253 ff.; Jener Bauerjunge, den sein P. fragte . . . Herr P.! ꝛc. f. 11, 29; Des P-s. Michaelis 102; Müllner 1, 44 ꝛc.; Dem eingeschlummerten Dorf-P. Thümmel Wilh. 3; Das Schicksal des armen Dorf-P–n. 75 ꝛc. Dazu weibl.: Der Frau Pfarrin. G. 6, 320; 21, 277; 279; Maje 3, 556 ꝛc. — 2) mundartl. s. Farr (s. d.) Zuchtstier. Tschudi Th. 592. — **-e**, f.; -n: der einem Pfarrer untergebne Kirchsprengel; die Kirche desselben (Pfarrkirche); die Stelle des Pfarrers; seine Amtswohnung, z. B.: Sprchw.: Erst eine P., dann eine Quarre! [s. d.]. z. B. Maje 3, 556, erst eine Brotstelle, ehe man ans Heirathen denkt!; Eine gute, einträgliche, fette P. haben, bekommen; Einem Landgeistlichen, der im Besitz einer guten P. lebe. G. 21, 266; Habt ihr nicht irgend Etwas in der P. [Wohnung des Pfarrers] auszurichten? 277; 14, 249; Luther 5, 491b; Es hat in dieser Revier zwo herrliche P–n oder Leutkirchen [Kirchgemeinden], nämlich Lutal und Bettschwanden. Stumpf 464b ꝛc.; Dorf- oder Land-, Stadt-P; Hunger-P. (Hahn P. 151), schlechte, magre P., vgl. Bönitenz- (Lieb. R. 7, 19), Buß-, Straf-P. ꝛc.; Herren-P., die ein Herrenleben gestattet, — oder: die ein Gutsherr zu vergeben hat (Gutsherrn-, Patronats-, Edelmanns-P.) ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Pfarre: Eine der besten Schulstellen, wie so lieb als eine geringe P. Auerbach Leb. 1, 17; Salerno hat zehn Mönchsklöster, fünf P–en. Forster Jt. 2, 157; Klöster und P–en. Gutzkow Z. 3, 258; Bl. 1, 32; Zu einer fetten P. vorgeschlagen. Musäus Vb. 3, 19 ꝛc.; Dorf- (Auerbach Schw. 375; Raumer Vad. 3, 1, 23), Stadt- (Gutzkow R. 3, 269) P. ꝛc. — **-eilich**, a.: Kanzleispr.: zur Pfarrei gehörig: Die p–en Gebühren, Einkünfte ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): a) als Pfarrer fungieren: Mein Dörfchen, wo ich damals noch pfarrte. Schiller Hauschr. 161 ꝛc. — b) (s. 2) zu einer Pfarre oder einem Kirchsprengel gehören: („pfärrig" sein. Schwäb. W.): Ein großes Kirchdorf, wozu die umliegenden Ortschaften p. ꝛc. — 2) tr. in Zssg. (s. 1b): Ab-: von einer Pfarre od. einem Kirchsprengel abtrennen. — Ein-: in eine Pfarre oder einen Kirchsprengel einweisen, dazu schlagen: Unsre Schloßkirche.... dahin aber Niemand eingepfarret, [viel] weniger den Eingepfarreten an den Kirchen des Orts .. Eintrag zugefügt werden soll. Ertzgl. Beil. 14; In die alte Kirche St. Ludgeri . . sind fast sämmtliche Dorfschaften Werdens eingepfarret. Gutzkow Z. 3, 208; Die Schule in Deutsch-Neukirch, wohin Bielau eingeschult und eingepfarrt ist. Heinzel Gal. 2, 141; Wo Tausende von Proletariern in die Kirchsprengel eingepfarrt sind. Klencke Ksp. 2, 105; Rabner Pr. 14 ꝛc. und übrtr.: Der Schulmeister hatte viel von seinem aufgeräumten Ameublement . . in meine Stube e. dürfen. Jp. 2, 66; 174; Eine in zwei Körper eingepfarrte Seele. 11, 31; 21, 163; Herzen, halb eingepfarrt in Gottes Kirche und halb in des Teufels Kapelle. 24, 39; Nat. 2, 146; Wir Eingepfarrte der Natur | bedurfen keines Priesters Weihe. Chamisso Kl. 37 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: nam. in der evangelischen Kirche — Seelsorger, Prediger, Pastor (s. d. und Priester), vgl.: Sehr. dort kommt der Prediger der .... Der edle, verständige Pfarrherr. G. 5, 6; Der treffliche P. 11; Herr P.! ebd.; Geben Sie mir die Hand, P–chen! Gutzkow Bl. 1, 144; 225; Der Abt kam mit dem P. zu St. Laurenzen [1467] in ein Hader allein aus der Ursach, daß er sich ein P. nannt und doch allein Leutpriester und nicht P. wäre; er, der Abt, wäre der rechte P. Stumpf 377a ꝛc. (vgl. in Bezug auf die Klerikerin: Ohn Wissen und Willen des Pfarrherrs . . . Wider die Pfarrherrsen) . . Den Pfarrherr[n] annehmen. Luther 6, 352b u. ö.). Dazu weibl.: Der Frau Pfarrerin [Frau des P-s]. G. 18, 332; 14, 98; 35 ꝛc., seltner: Die Jungfer P–in [P–stochter] 36 ꝛc. Zssg. z. B.: Dorf- oder Land-P.; Stadt-P.; Ober-P. (z. B. G. 2, 147 ꝛc.), der erste P. einer größern Kirchengemeinde, in der mehrere P. sind, s. Hauptpastor. — **-schaft**, f.; -en: die Gesammtheit der Pfänner eines Salzwerks und: das Pfänner-Sein.

Pfänn-ig: s. Fench, Pfennig und pfänden 2. — **-ling, Pfänzel, Pfänzlein**: s. Pfanne, Anm. — **Pfärch**: s. Pferche u. Pfarrer. — **Pfarner**: s. Pfarrer.

Pfarr, m., -s, -(e)n; -en: 1) Pfarrer (s. d.): Hast gleich nach dem P. die Ehr. Keisersb. 1, 131; Den lehrern P. Langbein 1, 253 ff.; Jener Bauerjunge, den sein P. fragte . . . Herr P.! ꝛc. f. 11, 29; Des P-s. Michaelis 102; Müllner 1, 44 ꝛc.; Dem eingeschlummerten Dorf-P. Thümmel Wilh. 3; Das Schicksal des armen Dorf-P–n. 75 ꝛc. Dazu weibl.: Der Frau Pfarrin. G. 6, 320; 21, 277; 279; Maje 3, 556 ꝛc. — 2) mundartl. s. Farr (s. d.) Zuchtstier. Tschudi Th. 592. — **-e**, f.; -n: der einem Pfarrer untergebne Kirchsprengel; die Kirche desselben (Pfarrkirche); die Stelle des Pfarrers; seine Amtswohnung, z. B.: Sprchw.: Erst eine P., dann eine Quarre! [s. d.]. z. B. Maje 3, 556, erst eine Brotstelle, ehe man ans Heirathen denkt!; Eine gute, einträgliche, fette P. haben, bekommen; Einem Landgeistlichen, der im Besitz einer guten P. lebe. G. 21, 266; Habt ihr nicht irgend Etwas in der P. [Wohnung des Pfarrers] auszurichten? 277; 14, 249; Luther 5, 491b; Es hat in dieser Revier zwo herrliche P–n oder Leutkirchen [Kirchgemeinden], nämlich Lutal und Bettschwanden. Stumpf 464b ꝛc.; Dorf- oder Land-, Stadt-P; Hunger-P. (Hahn P. 151), schlechte, magre P., vgl. Bönitenz- (Lieb. R. 7, 19), Buß-, Straf-P. ꝛc.; Herren-P., die ein Herrenleben gestattet, — oder: die ein Gutsherr zu vergeben hat (Gutsherrn-, Patronats-, Edelmanns-P.) ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Pfarre: Eine der besten Schulstellen, wie so lieb als eine geringe P. Auerbach Leb. 1, 17; Salerno hat zehn Mönchsklöster, fünf P–en. Forster Jt. 2, 157; Klöster und P–en. Gutzkow Z. 3, 258; Bl. 1, 32; Zu einer fetten P. vorgeschlagen. Musäus Vb. 3, 19 ꝛc.; Dorf- (Auerbach Schw. 375; Raumer Vad. 3, 1, 23), Stadt- (Gutzkow R. 3, 269) P. ꝛc. — **-eilich**, a.: Kanzleispr.: zur Pfarrei gehörig: Die p–en Gebühren, Einkünfte ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): a) als Pfarrer fungieren: Mein Dörfchen, wo ich damals noch pfarrte. Schiller Hauschr. 161 ꝛc. — b) (s. 2) zu einer Pfarre oder einem Kirchsprengel gehören: („pfärrig" sein. Schwäb. W.): Ein großes Kirchdorf, wozu die umliegenden Ortschaften p. ꝛc. — 2) tr. in Zssg. (s. 1b): Ab-: von einer Pfarre od. einem Kirchsprengel abtrennen. — Ein-: in eine Pfarre oder einen Kirchsprengel einweisen, dazu schlagen: Unsre Schloßkirche.... dahin aber Niemand eingepfarret, [viel] weniger den Eingepfarreten an den Kirchen des Orts .. Eintrag zugefügt werden soll. Ertzgl. Beil. 14; In die alte Kirche St. Ludgeri . . sind fast sämmtliche Dorfschaften Werdens eingepfarret. Gutzkow Z. 3, 208; Die Schule in Deutsch-Neukirch, wohin Bielau eingeschult und eingepfarrt ist. Heinzel Gal. 2, 141; Wo Tausende von Proletariern in die Kirchsprengel eingepfarrt sind. Klencke Ksp. 2, 105; Rabner Pr. 14 ꝛc. und übrtr.: Der Schulmeister hatte viel von seinem aufgeräumten Ameublement . . in meine Stube e. dürfen. Jp. 2, 66; 174; Eine in zwei Körper eingepfarrte Seele. 11, 31; 21, 163; Herzen, halb eingepfarrt in Gottes Kirche und halb in des Teufels Kapelle. 24, 39; Nat. 2, 146; Wir Eingepfarrte der Natur | bedurfen keines Priesters Weihe. Chamisso Kl. 37 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; -chen, lein; -s: nam. in der evangelischen Kirche — Seelsorger, Prediger, Pastor (s. d. und Priester), vgl.: Sehr. dort kommt der Prediger der .... Der edle, verständige Pfarrherr. G. 5, 6; Der treffliche P. 11; Herr P.! ebd.; Geben Sie mir die Hand, P–chen! Gutzkow Bl. 1, 144; 225; Der Abt kam mit dem P. zu St. Laurenzen [1467] in ein Hader allein aus der Ursach, daß er sich ein P. nannt und doch allein Leutpriester und nicht P. wäre; er, der Abt, wäre der rechte P. Stumpf 377a ꝛc. (vgl. in Bezug auf die Klerikerin: Ohn Wissen und Willen des Pfarrherrs . . . Wider die Pfarrherrsen) . . Den Pfarrherr[n] annehmen. Luther 6, 352b u. ö.). Dazu weibl.: Der Frau Pfarrerin [Frau des P-s]. G. 18, 332; 14, 98; 35 ꝛc., seltner: Die Jungfer P–in [P–stochter] 36 ꝛc. Zssg. z. B.: Dorf- oder Land-P.; Stadt-P.; Ober-P. (z. B. G. 2, 147 ꝛc.), der erste P. einer größern Kirchengemeinde, in der mehrere P. sind, s. Hauptpastor. — Nnf.: Pfarr (s. o.); Pfarner sollen lehren und beten. Mathesius Lthr. 102a; Pr. 92 ꝛc.; Darum war Anfangs Bischof oder Pfarer oder Pfärcher ein Ding und waren allein Pastores, Hirten des Pferichs [s. Anm. und Pferch] und Schafstalls Christi. Stumpf 351b. — **-erisch**, a.: in der Weise eines Pfarrers, dem Pfarrer eignend ꝛc., z. B.: Als R.. in Kleidung etwas n-p. aufzog. Jmmermann 2, 16 ꝛc., vgl. pfarreilich u. (veralt.): Eine solche Änderung der pfärrlichen [gottesdienstlichen, kirchlichen] Bräuche. Stumpf 91b ꝛc.

Anm. „[Mhd.] pfarre, pharre, ahd. pharra, Pfarre.., aus mlat. parochia [s. Parochie], gr. παροικία." Wackern. Gl. 423, vgl. die Umdeutung von Pfärcher [= Pfarrer] auf den Schafpferch bei Stumpf mit Anm. zu Bischof.

Pfau, m., -en, -(e)s; -en, (-e); -chen; -s, -en-: 1) ein Geschlecht der hühnerartigen Vögel, Pavo, nam. P. cristatus mit Federbusch und ausgezeichnetem Farbenschmuck, bes. in den mit regenbogenschillernden Augenflecken gezeichneten langen Bürzelfedern, die das Männchen (der Pfauhahn, vgl.: Einen P. und eine P.-henne. Lichtenberg 4, 88 ꝛc.) zum Rad schlagen kann; dagegen häßlich von Stimme und Füßen; bei den Alten der Vogel der Götterkönigin Juno; oft als Bild glänzender, strahlender Schönheit und Pracht (vgl. als Gegs.: Krähe 1), aber auch: sich blähender Eitelkeit und sich brüstenden Stolzes — den ein Blick auf die Füße zu demüthigen ausreichte — ꝛc. und so zum. geradezu von Pers. oder Personif. ꝛc.: Ich sollte doch, wie der P. auf seine Füße, so auf meinen Großvater .. hinsehn. G. 20, 79; Meyerbeer, der flämische Storch, dürfte nicht .. eine Gesellschaft verschmähen, worunter sich das honetteste Geflügel, P–en und Perlhühner .. befanden. Heine Lut. 1, 247; Lilith war ein steiger P. Langbein 1, 46; Die weiblichen Seelen sind P–en. Jp. 21, 137; Stolz wandelt der P. .. und schlägt goldanalae Räder. Platen 1, 33; Wie nun des Tages P. sein farbiges Gefieder | entfaltet und der Rab der Nacht den Kopf beg nieder. Rückert Rost. 98a; Der tolle Tölpel siegesrang' eine Weile | und spreize wie ein P. sich mit dem Schweif: | Wir rufen ihn und kürzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 7, 291 ꝛc., auch in Zssg.: Die zierlichen Stadt-P–en. Arndt E. 53 ꝛc. — 2) (s. 1)-übrtr. auf einige andre Thiere: a) auf Vögel, in Zssg.: Feld-P. — Kiebitz (s. d.). Winkell 2, 544; Hauben-P., ugw. Bez. des Truthahns. Campe; Wasser-P. (vrich. c) — P.-Reiher, Ardea pavonina ꝛc. — b) auf Fische: Coryphaena Plumieri; Labrus pavo; Chaetodon pavo, Meer-, See-P. — c) eine Art Schmetterling, s. Pfauenauge 1 und vgl.: Einem seg. Pfauen-Schmetterling. Lichtenberg 4, 427 ꝛc.; Wasser-P. (vrich. a): Libelle. — 3) (s. 1) ein Sternbild am südl. Himmel.

Anm. Ahd. pháw(w)o, mhd. phâwe, pfâ(we), aus lat. pavo, vgl. ταώς (und dazu Gesenius hebr. Wörterb. s. v. תכי). — Nom. auch: Der Pfaue sprach zum Raben. Rückert Erb. 2, 79. — Genit.: Des „Pfawen". Hiob 39, 13; Des P–en. Gutzkow R. 9, 77; Langbein 1, 75; Jp. 64, 21 ꝛc.; Die angequollen Federn | des P–es. Kamler R. 2, 431 ꝛc. — Dat.: Krähen neben dem schönen P. G. 24, 59; Der P. gefällt dem P. W. 12, 233; Luc. 6, 343 (ebd.: Dem P–en) ꝛc., seltner: Zum Pfaue. Kamler R. 1, 47 ꝛc., dagegen: Einem P–en. Blumauer 2, 91; Eppendorf 5; Gerhard W. 1, 33; Regierten zum P–en. G. 26, 145; H. 9, 173; Rückert E. 2, 52; Bei Junos P–en. W. 3, 298 [es ist von einem die Rede] ꝛc. — Acc.: Einen P. Lichtenberg 4, 58; W. 3, 149; Luc. 6, 343 ꝛc., daneben: Einen P–en. Garzoni 698b; 818b; 746b; 796b; Mers Be. 1, LVI; W. Luc. 1, 32 ꝛc. — Pl.: Eine .. Krähe schmückte sich mit .. Federn der farbigten Pfaue .... Die Pfauen. s. 1, 144, doch kommt hier die letztre Form fast allein vor, z. B. 1. Kön. 10, 22; 2. Chr. 9, 21; J. 57b; Eppendorf 99; Forster Polit. 24; G. 1, 119; 28, 303 ff.; Gazedern 3, 105; Heine Reis. 3, 126; 397; Heinse Petr. 1, 149; Humboldt K. 2, 167; 416; Jp. 22, 233; Rückert N. 248; Sch. 12b; Tieck R. 1, 95; V. Sb. 1, 50; Ox. 1, 106; W. 34, 102; 259 ꝛc., vgl.: Affen und „Pfauen". Mathesius Lthr. 153b (Der große Prophet, der auch seinen Pfauenfuß und Fehltritt hatte. 75a) ꝛc. — P. gilt für beide Geschlechter, wie niederd. fem.: An der Pfaue sieht man nichts Häßliches als ihre Füße. Olearius Baumg. 85a;

Das Weib von einer Pfauen | geboren zu der Pracht. Kochel 1, 301; Die Pfaue macht ein Rad. Spate 1499 (dagegen: Der P. 1435) ꝛc. — Best. gilt für das männl. P.-Hahn, wie für das weibl. P.-Henne oder Pfauin. Gerhard W. 33 (als Bez. einer Schönen); Kaiserchr. 180 (eig.). — daneben: Die Pfäuin. Oppendorf 171, vgl. für das männl. Thier: der P., — für das weibl.: die P. und Pfauin. Aemilie F. 2, 333 ꝛc. — Verkl.: Ein junges Pfauchen. Heinr. Petr. 1, 92; Waldau (DMus. 1, 1, 141) ꝛc., daneben: Pfäulein. Spate. — Fortbildung: Seine pfauenhafte Gravität. Voss Sch3. 1, 78, vergl.: Pfauicht daher gehn. Spate. — Vrsch. Pfau, Mauerpfau, mundartl. — Erben (s. d., Anm.).

Pfauchen: s. fauchen.

Pfebe, f.; -n; -n»: Name mehrerer Kürbisarten, bes. Cucurbita pepo („Es giebt sehr kleine, nicht größer als eine Pomeranze, die man P-n nennt und welche schmackhaft sind." Oken 3, 530): Kürbis, P-n. 4. Mos. 11, 5; Sich nach ägyptischem Kurbis, P-n ꝛc. zu sehnen; Mathesius Lthr. 46b; Die „Pfeben" sind ganz groß, aber nicht schön von Geschmack. Olearius Baumg. 52b ꝛc.

Anm. Gr. πέπων, lat. pepo, ahd. pepano, bebeno, vgl.: Die Kürbsen u. Bebenen. Keisersberg SündMund 16b.

Pfẽffer, m., -s; uv.; -»: 1) Name mehrerer scharfer beißender Gewürze, wie auch der exotischen Pflanzen, von denen sie herkommen, ausgedehnt, (s. Zssg.), auch auf einheimische von ähnl. Geschmack — nam.: P., schwarzer P., harscher P. die Beeren von Piper nigrum; Weißer P. die aus den reifen Beeren desselben genommenen Samenkörner; Langer P. P. longum ꝛc.; Spanischer P. Capsicum; Armer Leute P. Lepidium latifolium ꝛc. S. E. 20, 24; Schm. 1, 308. — Dazu sprchw. (s. auch 2a u. b): a) Einen hinwünschen, wo der P. wächst. Keisersberg Post. 191; P. Ant. 1, 136, s. Jernde Br. 422b, — ins P.-Land (s. d.), weit von sich. — b) Der Mäuse Dreck (Luther 1, XIX) oder Mist (SW. 56, 298; — und Gerbelkr. Mathesius Lthr. 105a) will immer unter dem P. sein, sich unter den P. mengen ꝛc., s. Wackern. 2, 123[32]; Ich lasse mir Mäusedreck nicht für P. verkaufen. W. 14, 42 ꝛc., vgl. auch iron.: Was er scheißt, sieht man gleich für P. an. Fischart B. 260a. — c) (s. pfeffern) zur Bez. des Pikanten, scharfer, beißender Worte, scharf eindringender Prügel ꝛc.: Dem Nachtwächter 30 aufzuzählen, aber aus dem spanischen P. Birne 1, 84; Man sollte die den Buckel mit buchigem Holz salben, bis kein ganzer Fetzen dran ist, und dann mit Salz und P. einreiben. Gottzelf Sch. 176; Die s. q. etsln Kenner, denen der P. nicht mehr gepfeffert genug ist. EETHoffmann Ausgw.[2] 7, 437; So recht Etwas, wie aus P. und Salz, das gewaltsam die Nieren erschüttert. Prus Woch. 53; Ob des brennenden P-s in der Hamburger Kunstlade nicht zu viel sei. Seydelmann 302; Isst man denn .. spanischen P. bei euch? Freitag 364 ꝛc. — d) P. und Salz (zusammengestoßen), — als Bez. einer braun und weiß gesprenkelten Farbe: Ein P. und Salz schillerndes .. Beinkleid. Schönbach Orig. 1, 77, vgl.: P.- und salzfarbene Locken. Waldau N. 3, 150 ꝛc. — 2) eingepfefferte Brühe und ein mit solcher bereitetes Gericht, s. L. 11, 322; Schm. 1, 306; Spate 1435 u. 1955 ff.; Jerusche Br. 412 u. 426; Eine gelbe Sulz oder schwarzen P. darüber machen. Fischart B. 51a; Garzoni 681b; Ob vor der Mahlzeit ich das P-lein essen soll? P. Ar. 1, 80 ꝛc., vgl.: Die Schüssel mit dem Hasenragout . . . Noch vor der Mahlzeit | mich über diesen Hasen-P. herzumachen. W. 34, 336; Mit Zubereitung eines wohl bezwiebelten Hasen-P-s. 1, 217, vgl. Hasen-Klein, -Schwarz ꝛc. Wohl hierzu (vgl. 1): a) Oho! nun rath ich den P.: [rieh ich den Braten]. Mörike N. 58 ꝛc. — [b) Hier liegt der Hase (s. d. 2) im P. — obgleich z. B. in der Wendung: Er sitzt im, läuft aus dem P., zu 1 gehörig oder umgedeutet —, vgl.: Im P. [in der Brühe — s. d. 3 —, Patsche, in einer schlimmen Lage] sein ꝛc., z. B.: Und wenn wir einmal im P. liegen, | da darf man endlich und kann nicht mehr. Körner 257b; Möchtest du bald auch in den P. [vgl. in die Dinte] gerathen, daß ich dir Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Sch. 120a ꝛc.

Anm. Ahd. p(b)effar, mhd. phëffer, pfëffer, aus lat. piper, gr. πέπερι, vers. pilpil, skr. pippali.

Zssg. nam. zu 1, z. B.: **Bäuern-**: eine schlechte Sorte Pfeffer. — **Bären-**: Capsicum baccatum. — **Bettel-**: P. betle. — **Brot-** [2]: Brühe mit geröstetem Brot. Adelung. — **Frösch-**: Ranunculus sceleratus. — **Gänse-** [2]: Gänse-Klein, -Schwarz. — **Glocken-**: Capsicum grossum. — **Guinea-**: Caps. annuum. — **Hasen-** [2]. — **Hennen-**: Beeren-P. — **Jamaika-**: Nelken-P. — **Kappen-**: Capsicum, nam. C. annuum, Schoten-, Taschen-, spanischer, indianischer, türkischer P. ꝛc. — **Kätz-**: Betel-P. — **Kayénne-**. — **Klöster-**: Vitex agnus castus, Mönchs-, deutscher P., Keuschbaum. — **Kubeben-**: P. cubeba, Schwanz-P. — **Malamiri-**: P. malamiris, Siri-P. — **Mäuer-**: Sedum, nam. S. acre. — **Mäus-**: Stachys silvatica. — **Mohren-**: Kubeben- u. Neger-P. — **Mönchs-**: Kloster-P. — **Neger-**: Name mehrerer Pflanzen ꝛc., z. B.: Habzelia aethiopica: Xantoxylon piperitum; Beeren-P. ꝛc. — **Näglein-, Nelken-**: die Beeren der Gewürzmyrte (Myrtus pimenta), auch „allerlei oder englisch Gewürz." — **Pflaumen-**: Chloranthus. — **Pinsel-**: Peperomia. — **Räusch-**: Piper methysticum. — **Schoten-**: Kappen-P. — **Schwänz-**: Kubeben-P. — **Siri-**: Malamiri-P. — **Specerei-**: Calycanthus floridus. — **Spring-**: volksth.: Nicht viel — oder keinen Sp. machen, z. B. essen rhD. 2, 234; 251 ꝛc., sich nicht lang sperren (s. d.) und sträuben. — **Stein-**: Mauer-P. — **Täschen-**: Kappen-P. — **Vögel-**: Beeren-P. — **Wässer-**: Polygonum hydropiper; Elatine hydropiper; Calla palustris (rother W.) ꝛc.

Hi **Pfẽffer-haft**, a.: pfefferartig. — **-ling**: s. Pfifferling. — **-n**: 1) intr. (haben): wie Pfeffer brennen, eig. und übertr.: Es pfeffert auf der Zunge. Adelung; Die Ruthe pfeffert. Pers.; Wer achtet auf die Tropfen alle, welche in die Gemüther fallen, sie zuckern od. p., säuern od. salzen? (s. 2d). Gotthelf U. 2, 156. — 2) tr.: Pfeffer in oder an Etwas thun: a) Eine Speise p.; Eine Melone p-t. Gutzkow R. 3, 84; Wer Pfeffer genug hat, Der pfeffert auch seinen Brei. Sprchw. ꝛc., s. d. — b) Pferdehändler gebrauchen den Pfeffer .. zum P., d. h. sie bringen bei Pferden, die den Schweif schlecht tragen, etwas gestoßenen Pfeffer in die Scham oder in den After. Gepfefferte Pferde erkennt man aber alsbald. Falke 2, 194a. — c) Den Fallen p., mit Wasser, worin Pfeffer aufgelöst ist, waschen. HWeber Term. 411a ꝛc. — d) übrtr.: beißend, pikant machen, (scharf) würzen ꝛc.: Wie viele dumme und fumrse Gegenden könnte man mit diesem Salze (s. d.) p. und würzen! Kohl A. 2, 156 ꝛc.; Einem den Pelz p. (Aesthet 69), Einen p., ihm in schmerzlich eindringlicher Weise auf den Pelz kommen, prügelnd (s.: „Das P. am unschuldigen Kindleinstag". Schm. 2, 306; Schwäb. W.), schießend ꝛc., z. B.: Und dann formen vos bataillons und los gepfeffert! Scherr Gr. 1, 163 ꝛc. Nam. oft im adjekt. Partic., z. B.: Ein Seitenstück der Küche | war das Bett. Ganz mit Insekten | wie gepfeffert. Heine Tr. 56, voller, stechender Flöhe; Ein Kenner, denen der Pfeffer nicht mehr gepfeffert [scharf, pikant] genug ist. EETHoffmann Ausgw. 7, 437; Sein Glas Porter mit irgend einer gepfefferten Novelle würzen. Kohl E. 1, 186; In einem hinlänglich gepfefferten [scharfen] Sendschreiben. Mundt Rob. 1, 110; Regnete es die gepfeffertsten Maulschellen [die derbsten, eindringlichsten, aus dem Ff]. Wilhelmi Sag. 1, 59; Hüte dich vor gezuckerten Zungen und gepfefferten Herzen [vor süßen Worten bei bittrem Haß]. Zinkgräf 2, 18; Der Preis ist gepfeffert [sehr theuer, — unangenehm für den Bezahler] ꝛc. — 3) Zssg. zu 2, vgl. die von salzen, z. B.: Die Melone ein wenig an-, be-p.; Eine von allen Gewürzen beider Indien durchpfefferte Hasenpastete. Hotel Mensch. 1, 77; Stark durchpfefferte Spottreden; Stark eingepfefferte [in gestoßnen Pfeffer eingelegte] Melonen; Mit den überpfefferten [allzusehr gepfefferten, verpfefferten] Brühen. Kumohr Kochk. 5; Nic Nat. 423a ꝛc., auch übrtr.: Der überpfefferte [durch allzu Pikante verdorbne] Gaumen des Publikums. Meer Br. 83a ꝛc.; Das Kompott verpfeffert [s. über-p.]. Roquette Erz. 75; Mit falschem Vermisch . . so verbittert, so verwürzt, so verpfeffert, daß ihr der rechte Geschmack schwerlich mag abgewonnen werden. Philander Einl.; Simplicissimus (Weckerl. 3, 800[14]); Wußte so scharf und derb zu sticheln, daß sie mir das Essen richtig verpfefferte [verdarb]. Gotthelf 5, 112 ꝛc.

Pfeife ꝛc.: s. Pfad, Anm.

I. **Pfeife**, f.; -n; Pfeifchen, lein; -n-: 1) eine hohle cylindrische Röhre, die durch eingeblasne Luft zum Tönen gebracht wird, — vrsch. nach Einrichtung und Stoff, s. Zssg., statt deren oft das Grundw. ausreicht, — nicht immer genau geschieden von der sanft tönenden Flöte (s. d. 1) und andern Blase-Instrumenten: Lobet ihn mit Saiten und „Pfeifen". Ps. 150, 4 ꝛc.; [Widrig ist] dem Ohr die betäubende P. Engel 4, 275; Ein Instrument von der Art, das man sonst die sanfte süße Flöte zu nennen pflegte; sie war kurz geschnäbelt wie die P-n. 6, 19, 404; Vogelsteller, indem sie durch ein Pfeifchen die Töne . . nachzuahmen suchen. 16, 47 [s. Lock-P.]; Ein Faun zeigt eine vielrohrige P. [s. Pans-P.], versteht die munterste Tänze ꝛc. 31, 169; Orgeln mit hölzernen P-n. 26, 13; Flut! gellt eine P. Platen E. 1, 26; Die helle P. schrillt. Kosegarten Rh. 3, 17; Daß die Barbaren oben ihr P-n | an unsern Dichtern [sie auspfeifend u. auspochend, s. a]. Platen 2, 139; Ich Narr, . . entzückt von solcher süßen P-n [Lock-P., Lockung], | betrachte mich nicht lang. Kachel 7, 125; Musikant: Wir können unsere P-n auch nur einstecken und uns packen. Schlegel Sh. 1, 144; Die helle [Bootsmanns-] P. hört, die Ordnung schafft! 7, 62; Gerücht ist eine P., | die Argwohn, Eifersucht, Vermuthung bläst, | und von so leichtem Griffe, daß sogar | das Ungeheuer mit zahllosen Köpfen, | die immer streitge wandelbare Menge | drauf spielen kann. 6, 187 ꝛc.; Trieb . . mit gellender P. die Herde. V. Od. 9, 315; Es wurden nicht allein P. (syrinx), sondern auch Flöten aus dem gemeinen Rohr geschnitten. Winckelmann W. 1, 284a ꝛc. — a) zuw. auch von einem ohne besondres Instrument hervorgebrachten ähnlichen Ton (s. Flöte 2): [Die Vorhut der Gemsen] warnet | mit heller P., wenn der Jäger naht. Kl. 517a ꝛc. — Ferner sprchw.: b) Nach Jemandes P. tanzen [ihm gehorchen, sich seinem Willen fügen], s. pfeifen 3d, z. B. Fischart B. 45b; Immermann M. 4, 251; Wolfram 289; Werner Obs. 1, 95; W. 8, 251 ꝛc., vgl. auch: Daß er zur P. nicht Fortunen dient, | den Ton zu finden, den ihr Finger greift. Schlegel Haml. 3, 2. — c) Der Egoismus, den ein Jeder von seiner Seite glaubt bekämpfen zu müssen, ohne zu ahnen, daß er „das Pfeifchen selbst in der Rockfalten trage." E. 32, 256, in Bezug auf ein Spiel, wobei Jemand nach dem Ton des Pfeifenden in einem Kreise Den sucht, der die P. hat und sie bei Keinen findet, weil er sie selbst am Rock immer mit herum schleppt. — d) Auch in diesem Punkte sattelte sie um und stimmte ihr Pfeifchen aus einem ganz andern Tone. Meißner Kind. 4, 242 ꝛc. — e) mit Bezug auf die Sack-P. (s. d.): Die P. im Sack halten; in den Sack stecken (Aventin 1, 11); einstecken (Sybaita Hohn. 90); einziehen (Garzon 315b; Luther 5, 148a; 234b; 6, 497b; SW. 60, 359 ꝛc.), schweigen, kleinlaut sein oder werden ꝛc. — f) in Bezug auf die Rohr-P-n: Man muß sich P-n schneiden, während man im Rohr sitzt, die Gelegenheit, seinen Vortheil wahrnehmen: Wer sitzet in dem Röhricht | und seine P. da sich schneidet, Der ist thöricht. Rückert W. 4, 255, Ich sitze jetzt im Rohre und kann vor P-n-Schneiden nicht zum Pfeifen kommen. E. 24, 128; Nun saß Hans in den Kritzer und konnte vor P-n nicht zum Essen kommen. EMüller Nat. 1, 285; Solche Augenblicke sind der Vortheil der Reaktion, die dann ihre P-n aus vollem Rohre schneidet. Mundt Rob. 1, 178; Peter . . meinte, der Vetter habe sich in Paris feine P-n gut geschnitten. Sch. 634b ꝛc., s. auch Kirchh. Chron. 4730 ff. — Ferner auch ohne Rücksicht auf den Ton, bloß nach der Form zur Bez. mancher cylindrischen Röhren ꝛc. (s. auch Pfeife und Pfeifer), namentl.: 2) die am einen Ende mit einer Mundspitze, am andern mit einem Kopf oder Behältnis für den anzuzündenden Taback versehne Röhre, durch die man den Rauch desselben an sich zieht (vgl. bei Andern: Dampfröhr. Gerphius Fr. 490 v. 51; Den hohlen Stecken oder P. dem Ghan zum Munde halten. Mandelslo 51b ꝛc.): Spitze, Rohr, Schwammdose, Kopf, Trodeln, Quasten der P.; Lange, kurze P. (Rasenwärmer); Eine P. stopfen, anfüllen (Hebel 8, 31, mundartl. laden (Gotthelf 6, 268); (mit einem Firdruß) anbrennen, anzünden, anschlagen (EGHebel 3, 17); (an-, auf-, aus)rauchen, schmauchen, Kosegarten D. 1, 162; Kuhlmann Ph. 4, 277; Weise Kom. Opern 3, 59), verallt. anstecken (Weise Mas. 31); Aus der P. rauchen, schmauchen, paffen;

Die P. im Mund haben, nicht ausgehn lassen; Die (ausgeraucht) P. ausklopfen; Die (verstopfte) P. reinigen; Die P., das Pfeifchen, mein Pfeifle Taback (P. Sh. 1, 51) schmeckt mir gut ꝛc. Auch in Bezug auf den Inhalt einer P. an Taback: Täglich seine drei bis vier P–n rauchen; Zog den .. Beutel, worin der Taback ihm verwahrt war, | öffnete zierlich und theilte, da fanden sich einige P–n. S. 5, 61; Sein Leben .. | war nicht eine P. Tabacks ihm werth. Hartmann Pet. 102; Als ich mir die erste P. gestopft. Börne 2, 89. auch: Eine gute (s. d. 1 und vgl. Glas 2f) P. Taback für: eine P. guten Tabacks oder: guter Taback ꝛc. Hier viele Zssg., z. B. außer Tabacks- (Mörike R. 178). Tabacks (Weise Mas. 31), Rauch-, Schmauch- (P. Ant. 1, 107) P. ꝛc., nach der Zeit und Gelegenheit des Rauchens: Er bläst mit Wohlbehagen | des Abendpfeifchens Rauch. P. 4, 16; Morgen-P.; Eine besondre Sonntags-, Festtags-, Jagd-, Reise-P. haben ꝛc., ferner nach dem Stoff, z. B.: Kalk- (Salz 3, 23). Thon-P., zuw. auch nur der Haupttheile: Maser-, Meerschaum-P. [mit Maser-, Meerschaumkopf]; Weichsel-P. [mit Weichselrohr] ꝛc., s. ferner: Frucht-, Pfennig-, Stummel-, Türken-, Wasser-P. — 3) zuw. st. Röhrknochen (vgl. ahd. peinfifa, Bein-P., beinerne P.). — 4) die Röhre, Tülle eines Leuchters (s. II. Dille 1), Leuchter-P., ähnlich: Nestel-, Schnur-P., das blecherne Röhrchen, womit die Schnürlitzen am Ende beschlagen sind. Brem. Wörterb. 3, 321. — 5) Bauk.: P–n werden zuw. die Dienste [s. d. 9] genannt, wenn sie dicht um den Kern des Pfeilers gereiht sind. Otte Arch. 349. — 5a) Bergb.: s. auspfeifen 5. — 6) Bienenz.: = Zelle, so: Brut-, Drohnen-, Honig-, Mutter-, Weisel-P. od. = Zelle (s. d.). — 7) Büchsenmach.: Die Ladstockhalter am Gewehre heißen P–n. Landr Br. 278. — 8) Gärtner.: a) röhrenförmige Fächser u. Schößlinge, z. B.: P–n des Herfens; Man darf übrigens nur Spargelbeete pflanzen und im dritten Jahre liegen die P–n in der Schüssel. G. Zeit. 6, 105; Landwirthsch. (55) 469a ꝛc. — b) = Huppe, s. Wiedehopf, Anm. und dazu: pfeifeln, pfeifen = huppen (s. ebd.) obrd. röhrln, teuchln, s. Schm. 1, 426; Baum-P., ein Behufs solcher Verklung entschälter Ableger und: einpfeife(l)n, einen solchen Ableger einsenken. — 9) Gieß. (s. 12): Luftabzugskanäle in der Gießform, beſt. Wind-P. (s. d), vgl. G. 29, 57. — 10) Glashütt.: das Blaserohr des Glasbläsers. Karmarsch 2, 137. — 11) Sattler.: die durch parallele Steppnähte auf Sätteln von weichem Leder gebildeten Streifen. — 11a) Seidenb.: P., Pype, der ausgetrocknete Kokon. — 12) Wasserb.: Wasser-Röhre oder -Kanal; ein — zumal überdrückter — Graben zur Ableitung des innerhalb eines Deichs eingedrungenen Wassers ꝛc. — 13) Weber.: die in der Mitte des Weberschiffchens auf einem Draht (der „Pfrieme") steckende Spule. — 14) weidm.: am Fuchseisen ꝛc. die hohle Röhre, durch welche der Abzugsfaden geht, vgl. auch 7. — 15) Zoolog.: Name mehrerer pfeifenartigen Schalthiere, z. B. Arten Bohrwürmer (Solen): Meer-P. (Oken 5, 282); Orgel-P. S. vagina; Sand-P. S. arenarius, aber auch: Serpula arenaria und polythalamia (Art Wurmschnecken) und ähnl.: Schlangen- oder See-P. Serp. anguina ꝛc. — 16) „in der Textur, ein ausgeschnittner Knebel mit einem Luftloch, welcher dem Inquisiten an einigen Orten in das Maul gesteckt wird, um das Schreien zu verhindern." Adelung. — 17) scherzh.: Der Wein macht die Pfeif rasch [Gurgel]. Fischart Garg. 39 u. ö. m.

Anm. Ahd. (p)fifa, mhd. pfife, pfife, s. pfeifen.

Zssg., s. [2] u. nam. zu [1], was unbez. bleibt, vgl. die von Flöte, z. B.: Abend- [2]. — Back-: ein pfeifender, sausender Schlag auf die Backe, Ohrfeige (vgl. Backfeige). Keller Mensch 1, 29; Immermann M. 1, 406: bei Hptz Maul-P. — Bäß-: tiefe Orgel-P. — Bast-: aus dem Bast od. der Rinde von Bäumen, Baum-, z. B.: Birken-, Weiden-P. ꝛc., vgl. Huppe. — Bäum-: s. Bast-P. u. [8b]. — Bein-: beinerne, s. [3]. — Bettel-: s. Schnurr-P. — Birken-: s. Bast- und Maser-P. — Blöch-, Blöck-: 1) Blockflöte. — 2) Stillflöte. — Bock-: Sack-P. (s. d. u. Bock 28), auch = Block-P. 1. — Boots- (manns)-: womit der Bootsmann (s. d.) die Zeichen zu den Arbeiten, nam. zu den Segelmanövern giebt. — Brot- [6]. — Brut- [6]. — Diebs-: Dieben zum Signal dienend. — Drohnen [6]. — Elfenbein-: auf Elfenbein [1; 2]. — Fest(tags)- [2]. — Friedens- [2]: bei den Indianern im Kreis umhergehnd, als Zeichen friedlicher Verbindung, „die Kalumet". Heckewelder Leg. 2, 39. — Gesichts-: die die Vorderseite der Orgel einnehmenden Pfeifen, Gegs.: Rücken-P., im Rückenwerk (s. d.). — Gips- [2]: Fernow Bild. 1, 13, vergl. Kalk-P. — Halm-: aus Strohhalmen, P. Kinderl. 16, s. Haberrohr. — Hellers-: Pfennig-P. — Hinter-: Rücken-P.; scherzhaft (wie auch Lech-, Wind-P.) statt Arsch. Apate: Die H. blasen, einen Wind tönend streichen lassen, vgl.: Der pfeifet zwar nicht mit dem Maul, aber desto mehr mit der Eselstrompete, salva venia, und streicht oftermals zu einem jeden Pfiff: Der war 100 Thaler werth. Rachmyhd 3, 75. — Hirten-: Hirten-Flöte. — Höhl-: Hohlflöte. — Hölz-: aus Holz [1; 2]. — Honig- [6]. — Hopfen- [8a]. — Hunds-: den Hunden zu pfeifen, nam. bei Jägern, „Jagd-P." — Jägd-: 1) s. Hunde-P. — 2) [2]. — Kalf- [2]. — Kinder-: Kindern als Spielzeug dienend. — Knöchen-: knöcherne, s. Bein-P. — Krümm-: gekrümmte: Der schiefen Krummpfeif häßliches Gequiek. P. Sh. 2, 45, vergl.: Das Gequal der querzhaltten Pfeife. Schlegel Kaufm. 2, 5. Quer-P. — Leuchter- [4]. — Loch-: Hinter-P. — Lock-: eine Pfeife zum Anlocken des Wilds (s. Lock I 2a), nam. bei den Vogelstellern (so nach den zu lockenden Vögeln, z. B.: Meisen-, Wachtel-P. ꝛc.), eig. und übtr.: Ich stimmte nur meine L. anders, bald so, bald so, bis ich den Ton traf, den es [das Vögelchen, — d. h. das Mädchen] am liebsten hörte. Chamisso 2, 228; Die ganze Schar von Gänschen und Gimpeln, die sie mit der L. einer kindischen Eitelkeit um sich her versammelt. W. 9, 185; 23, 226 ꝛc. — Löll-, Lull-: s. Sack-P. — Lügen-: sprchw.: In die L. blasen. Fischart B. 209. Einem Etwas verlügen ꝛc. — Lümpen(manns)-: s. Schnurr-P. — Mäser- [2]. — Maul-: s. Back-P. — Meer- [15]. — Meerschaum- [2]. — Meisen-: s. Lock-P. und nam. Döbel 2, 257b. — Metall-: metallne. — Morgen- [2]. — Mutter- [6]. — Nestel- [4]. — Orgel-: 1) die Pfeifen od. Röhren einer Orgel (s. d. 1), eig. u. übtr., z. B.: Schnarchen wie eine O. Käfer Leb. 18; Wenn die langen Messer [Degen] drein hauen und die großen messingenen O–n [Kanonen] brummen. Hebel 3, 56 (vgl. Orgel 2b); Der Donner, die tiefe graufe O., sprach | den Namen Prospero. Schlegel Sh. 3, 97 ꝛc. Und nam. in Bezug auf die allmählige Abstufung der Größe in ihrer Reihenfolge: Der Kasper hatte jetzt 12 Kinder, klein und groß, wie die O–n. Kindel K. 51; Heckewelder Leg. 1, 152 ꝛc., s.: Eine ganze O–n-Reihe von Knaben und Mädchen. Arter gH. 2, 124 u. geradezu, ohne Vergleich: Nicht wahr, ihr O–n? Alle seine Kinder standen jetzt nämlich um ihn. Gutzkow Bl. 1, 104; Endlich sind 5 der O–n einzeln und paarweise verpackt. Künkel Jb. 1, 8; Ihr habt doch einen schweren Stand mit euren O–n. Kurz Weihn. 87 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. mit 1: a) s. 1. — b) s. Orgel 2b. — c) eine in einem Hafen eingerammte, oben u. unten mit Querhölzern verbundne Reihe Pfähle, „Schlengels". Bobrik 317a. — d) [15]. — Pans-, Papagens-: Pansflöte, s. d. und Rohr-P. — Pfennig-: Heller-P., von geringem Werth, z. B.: Seitdem mein freier Sinn der kargen Musenschaar | um Aeuschl's Flöte bubit und doch geduldig leidet, | hat Phöbus mir dafür ein Pfennigpfeifchen schneidet. Günther 385. — Quer-: Querflöte (s. Zwerch-, Krumm-P.). G. 26, 66; Gutzkow 3, 1, 345. — Rauch- [2]. — Rausch-: Rauschflöte. — Reise- [2]. — Rohr-: 1) Rohrflöte: Faun .., seinem Knaben die Töne der R. verdudelnd. G. 31, 152. — 2) Orgelpfeife, in deren Fuß (s. d. 3g) ein enges Rohr steckt. — 3) in den Vitriolwerken, Rohrstücke, an die der Vitriol in den Setzfässern anschießt. — 4) Der Vogel, welchen wir ein Rohrpfeifen nennen. Naß Ib. 109, wohl = Rohrdommel. — Rücken-: s. Gesichts-P. — Säck-: Dudelsack (s. d.), aus einem ledernen Sack od. Schlauch u. damit verbundner Pfeife bestehnd s. [1e], z. B.: Sprchw.: Wenn die S. nicht voll ist, so tutet sie nicht (Agricola 701); Wo Wein gebricht, laut selten die S. (Wackern. 2, 134[41]); Esel mit der S–n (Luther 6, 24a) ꝛc.; Den Tönen der S., der Strohfiedel ꝛc. Kl. Gramm. Geiger. 55; Die S., deren Erfindung bereits dem Alterthum angehört. Sauer GK. 1, 230; Da höret man nicht viel singen .. oder die Schäfer mit der S–n geben. Luther 6, 133a; Die Fidel und die S. unserer Dorfmusikanten. Pfeffel Pr. 3, 15; Warum eine schottische S. die guten Seelen von Tahiti in Entzücken setzte. W. 13, 242; 59 ꝛc., vgl.: Zur alten Pfeife und türkischen Trommel hatten sie eine schottische Pfeife gesellt. Heckewelder Leg. 2, 143; Da ein Sechster mit rüstigen Armen | die Bock-P. drückt. JMüller Kind. 2, 324, vralt. auch: Loll-, Lull-P. — Sand- [15]. — Schäfer-: Hirten-P. — Schilf-: Rohr-P. — Schlangen- [15]. — Schmauch- [2]. — Schnarr-: mit schnarrendem Ton: Die Sch. der griechischen Kinder, P. Kinderl. 1, 116 (bei Frisch Schnurr-P.), auch von Orgel-P-n, s. Schnarrwerk. — Schnur- [4], auch als Bez. einer werthlosen Kleinigk.: Diese vita Aesopi ist an sich eine Sch., eine elende Kurzweile für Handvogel. Weise (s. 13, 447), wohl als Umdeutung von Schnurr-P. (s. d.). — Schnürr-: s. Schnarr-P., — gew. aber: die Pfeife, womit umherziehnde Lumpensammler (Schnurrpfeifer) sich ankündeten, um Lumpen gegen allerlei geringen Kram (Schnurrpfeifereien, s. d.), z. B. Kinderpfeifen ꝛc. zu ertauschen, bei Hptz Bettel- od. Lautemanns [d. i. Lumpenmanns] P., vergl.: schnurren (schnerren G. 34, 5) = betteln Schm. 3, 494 ꝛc., dann auch zuw. st. Schnurrpfeiferei u. so (wohl ungedeutet) auch: Schnur-P. (s. d.), vergl.: Schnurrpfeifer, Liebhaber von Schnurren, Anekdoten. Cham. 6, 4. — Schwägel-: Art Quer-P. (s. Schwegel und Zwerch-P., und nam. Schm. 3, 533): Sch. blasen. Fahmerayer Dr. 1, 60; Fangen an zu tanzen, daß es ratscht! Drei von uns haben Sch–n mitgehabt, drei Andre Hörner. Meißner Stein 51; Spindler Veg. 1, 295 — entstellt Schibel- (Schm. 3, 311), Schwibel- (528), Schwebel-P., vergl.: Ihr Handwerk verstehen, wie der Ochs das Schwäbelpfeifen [wie der Esel das Lautenschlagen]. Klara Efl. 1, 303; auch eine Art Orgel-P. — See- [15]. — Signal-: ein Signal damit zu geben. — Sonntags- [2]. — Spargel- [8a]. — Stimm-: von best. Tonhöhe, Etwas — nam. die Orgeln danach zu stimmen. — Stümmel- [2]: kurze Pfeife. Bodenstedt 1, 115. — Tabacks-, Tobacks-, Thon- [2]. — Türken- [2]: türkische Pfeife, mit langem Rohr u. kostbarem Kopf: Lubojatzky 89; Euer Dank soll, wenn ich sterbe, | die T. sein. Pfeffel. — Vögel-: kleine Pfeife zum Vogelfang (Lock-P.) od. zum Abrichten von Singvögeln (Flageolett): Bringen | ein Ständchen ihr mit Geigen hinterm Steg | gespielt, und Rumpelkopf und P. Immermann Card. 5. — Wachtel-: s. Lock-, Wichtel-P. u. Döbel 2, 201: „In welchem Ton ihr mit Weislingen von mir zu reden habt?" Im Ton einer W. G. 9, 46. — Wässer-: 1) Wasserflöte. — 2) [2] eine im Orient gebräuchl. Art Tabaks-P–n, wobei der Rauch, ehe er in den Mund gelangt, durch Wasser geht: Kalljan, persische W. Bodenstedt 1, 152, auch: Nargileh. — Weiden-: s. Bast-P., Weidenflöte, Huppe. — Weichsel- [2]. — Weisel- [6]. — Wichtel-: Lock-P., beim Plattbaum gebraucht, den Ruf des Käuzleins nachahmend. Jablonsky 819a (auch bloß: Wichtel 1357a), vgl. Wachtel-P. — Wind-: Kanal für ausströmende Luft, z. B. [9]. Karmarsch 2, 105; 114 ꝛc., auch in Blasbälgen = Dämpfer (s. d. 1b) und scherzh. wie Hinter-P. (s. d.). — Zungen-: eine Pfeife mit einer Zunge, d. h. mit einer vibrirenden Platte, die durch einen Luftstrom in Bewegung gesetzt wird, nam. in Orgeln, s. Penzel 2, 77. — Zwerch-: Quer-P.: Ihr habt in euren Zechen Harfen, Leiren, Pauken, Schwegeln, Z–n. Frank Last. A. 3b.

II. Gepfeife, n., –s; 0: das andauernde, wiederholte Pfeifen, vgl. Pfeiferei, z. B.: Unter dem schrillen G. der übrigen Instrumente. Gerstäcker Miss. 3, 301; Flöte wird für Diese tönen, | für die Andern Paul G. G. 31, 159; Hp. Fat. 1, 109; Das G. zahlreicher Nagethiere. Kohl R. 3, 201 ꝛc.; Am Abend der Schlacht .. unter Kugel-G. Sch. 115b ꝛc.

I. Pfeif-ein, -en, tr.: s. Pfeife I 8b u. vergl. II. Anm.

II. Pfeifen, pfiff; gepfiffen, intr. (haben) und tr. (4): helle, mehr od. minder flötenartige Töne hervorbringen, wie sie durch eine enge Öffnung streichende Luft erzeugt: 1) mit leblosem Subj., z. B.: a) Es pfiff ein rauher Wind. G. 25, 50; Immermann M. 3, 359; Durch Windes-P. Schulze 3, 173; Ein kältlicher Ostwind pfiff in den blätterlosen Birken. Auerbach 2, 86 ꝛc.; Wenn der Nord in meinen Segeln pfiffe. Gleim 1, 152; Schwab 108 ꝛc.; Schon munkelt ein neues Ungewitter. Ich hör's im Winde p. Schlegel Sh. 3, 65; Wir hören dieses Wetter p. | und suchen keinen Schutz, ihm zu entgehen. Derf. ꝛc. Dazu sprchw. (s. blasen 4b): Wie? pfeift der Wind (s. d.) daher? Prutz Mus. 3, 113; So kann ich mir vorstellen, woher der Wind pfeift. Platen 7, 56 ꝛc. (s. 3f); Sein schneller Athem pfeift [keucht]. Nicolai 4, 97 ꝛc. — b) von etwas die Luft Durchsausendem ꝛc.: Wenn die Kugeln sausten und pfiffen. G. 15, 261; Die Flintenkugel pfeift, die Granate zischt. Hackländer Kr. 157; Heine Reis. 2, 153 ꝛc.; Der Held .. warf die Lanze. .. | Hörte Dieser kaum die Lanze p. Eschenb. W. 1, 140 ꝛc.; Es pfiff das Schwert.; getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lockigt Haupt. Cham. 4, 108 ꝛc.; That der Spötter einen Sprung, | daß Alles um ihn pfeift. Fichtner 121, vgl.: Wenn's [das Pferd] warm wird, da kommt die Puste in Zug und 's pfeift nur so. Laube DW. 5, 30, es geht wie der Wind ꝛc., s. 3k. — Insofern die Ortsveränderung dabei hervorgehoben werden soll, mit „sein" st. „haben", s. Durch-p. I 3; ent-p.; her-p. 1 ꝛc. — c) auch sonst von ähnl. Tönen: Der Wagen .. klappere, pfeife. Börne 2, 85; Äpfel, die anfingen zu braten und unter sinnigem Knistern und P. .. Duft verbreiteten. Hackländer Hdl. 1, 99 (s. Bache 3, 3, 82b u. Anm.); Worauf der Leierkasten widerwärtige Töne von sich gab, die p–d und heulend ausklangen. Immermann M. 4, 12; Aufwärts kocht, wirbelt und tanzt das emporgestörte Wasser, es pfeift und zischt. 1, 334; Wie, wenn den Tannenklotz der Flamme Wuth ergreifet, | .. die gedehnte Luft .. | durch feuchte Poren zischt und pfeifet. Nicolai 2, 87; Dem P. eines Baumes .., den .. der letzte Streich | der Axt erlegt. 8, 95; Eine p–de Säge. Lieb. N. 7, 170; Unsere kleinen Segel pfiffen und knarrten. Zschr. 3, 143 ꝛc., s. 3f. 2) von Thieren, z. B.: von den flötenden Tönen mancher Singvögel (vgl. 3c): Die Amsel, der Domfink, die Drossel, der Pirol ꝛc. pfeift; Lieblicher pfeift du .. als Hänflinge. V. 2, 150 ꝛc. Sprchw.: Die Jungen piepen, wie die Alten pfeifen (Heine Reis. 1, 93; P., wie Einem der Schnabel gewachsen ist ꝛc.; ferner (s. 3a): Darüber pfiff wie ein Kerker | ein Weibe. Anno v. Droste (Hunger) 2, 605); Die scheue Möwe pfeift. Halle 35 ꝛc. Ferner, z. B.: Fischottern, Fledermäuse, Gemsen, Mäuse, Murmelthiere p.; Die geifernde Schlange pfeift. Börne 2, 488; Die Frösche singen und die Grillen p. Uhland 203 f. Pfeif-Ente, -Hase, -Mücke ꝛc. u. Pfeifer. — 3) mit einer Pers. als Subj.: a) von bloßen einzelnen Tönen, nam. als Signal, Wink, Lockruf ꝛc., z. B.: Mit dem (bloßen) Munde [s. Maul 1a], auf dem Daumen, zwischen den Fingern, auf einem Eichelnapf, auf einem Schlüsselloch, auf od. mit einer Hunde-, Diebs-, Signal-, Lock-Pfeife p. ꝛc.; Wie sind Ketten-hunde. .. Gleich winkt der Herr, der Knecht pfeift .., dann fuchsen wir. Börne 2, 488; Sie spielen das Spiels: „Pfeifet oder ich such euch nicht". Fischart B. 153a; P. hör' ich fern im Busche. | Das ist wohl der Vogelsteller? | Neben mir pfeift es noch greller. | Schelm sind's, es sind Kartensche. G. 6, 150; 7, 45; Daß das Pferd sich jener Funktion überließ, welche die Fuhrleute durch sanftes P. hervorzulocken pflegen [dem Harren, Stallen]. Gutzkow W. 1, 21; Diese Lippen brauchten nur zu p, und die ganze Klerisei hatte ausgeklingelt. Heine Reis. 2, 127; Komm, wie eine zahme Wachtel, wenn sie [das Mädchen] pfeift. Leisewitz Jul. 14; Seitdem denkt er, wenn er nur pfeift, müssen sie angeflogen kommen von allen Ecken und Kanten [wie Vögel auf den Lockruf des Vogelstellers]. Lewald Nothk. 71; 72; Er pfiff und Henrich flog zu ihm. Zschokke 1, 125 ꝛc., s. auch Hinterpfeife — Der, dem das P. gilt, steht dabei gw. im Dat. (s. c; e; i u. k), z. B.: Auerbach Dr. 152; Mag .. ein Räuber .. auf einem Wolfszahn | seiner Bande p. Schiller 240; Man lockte, pfiff dem Thier. Gutzkow R. 5, 141; Pfeift Pr. 1, 179; Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand. Prutz Dicht. 141; Mus. 1, 99 ꝛc. Auch (vgl. klingeln 1a): Dreimal pfiff er auf Petern mit einer durchdringenden Pfeife. Zacharia 1, 264 ꝛc. Ungw. aber tr.: ohne Angabe der Ortsveränderung (s. 4b). — b) von dem zischenden Tone zu Jemandes Verhöhnung, Verspottung ꝛc., z. B. bibl.: Daß Alle .. sich wundern und p. werden über alle ihre Plage. Jer. 49, 17; 50, 13 (vgl.: Werden sich verwundern über alle ihre Plage und ihrer spotten. 19, 8); Pfeift ihnen mit einem Kürplein hinnach u. spricht ꝛc. Luther SA. 63, 283; Pfeift höhnisch, macht ein Maul, bleckt alle Zähn auf dich. Opitz 2, 51 (Klag. 2, 16) ꝛc., s. an-p. Hierzu gehört vielleicht auch 1; außerdem heute gew. nur noch als verhöhnendes Zeichen, womit das Publikum sein Mißfallen im Theater ꝛc. kundgiebt. Er klatscht, wenn Alles pfeift, sich selbsten Beifall zu. Cronegk 2, 106; Ich leitete manchmal das P. von der Schauspielerin ab und auf mich herunter. G. 29, 272; Bei den öffentlichen Wettkämpfen, wo das Volk zwar klatschen und p. mag, so viel es will, der entscheidenden Richter aber nur 5 oder 7 sind. W. Lut. 5, 217 ꝛc., s. aus-p. 2. — c) von melodisch zusammenhangenden Tönen, von Tonweisen: Mit dem Munde p.; Singt das Liedlein! Ich will dazu p. auf dem Blatt. Hebel 3, 485 ꝛc. u. nam.: Auf Blase-Instrumenten, auf einer Schalmei (Ruf Ib. 178), auf dem Haberrohr ꝛc., feltner: mit Pfeifen (1. Kor. 1, 49) ꝛc. p.; Einem zum Tanz p. (s. d); Wie kann man wissen, was gepfiffen oder gebarfet ist? 1. Kor. 14, 7; Pflanzen wird man und dabei p. Jer. 31, 5; Aus dem P. [aus dem Jubelklang] ward ein Heulen. 1. Mos. 9, 41, s. Hiob 30, 31 ꝛc. Auch in Bezug auf die versch. Arten der Pfeife den Zsftzgn. dieses Hw. entsprechend, doch gew. nur im Infin. oder in den ihm gleichlautenden Formen, z. B.: Wem Sack-P. Freud, Kurzweil giebt. Brant N. 54a; Ihr Handwerk verstehen wie der Ochs das Schwäbel-P. Clara Gff. 1, 309; Du würdest nicht so oft in Gedanken, Gebärden, Worten und Werken trommeln und quer-p. Hoppel Leb. 1, 291 ꝛc. — Dazu: d) Wir haben auch gepfiffen und ihr wolltet nicht tanzen, Matth. 11, 17; Ist Das nicht wohl gepfiffen, darnach Einem gelüsten möchte zu tanzen? Fischart B. 131a; Er pfeift, wir Andern sollen tanzen. Gleim 4, 201; Weil sie nicht tanzen wollen, wie du pfeifst. Zelter 2, 396 ꝛc. (s. Pfeife 1b). — e) (s. c) nur noch zuw.: Einem zu Ehren p. und trommeln; Man muß dem Teufel das Kreuz ins Gesicht schlagen und nicht viel p. und hofieren (s. d. 2). Luther 6, 4b ꝛc.; Gott, dem Herrgott sei (es) getrommelt und gepfiffen, z. B.: Auerbach Leb. 2, 511; Löser Leb. 41; 277 ꝛc. — Gott Lob! — f) In od. aus einem (best.) Tone p., z. B.: Daß Sie in dem Gellert'schen, d. i. in dem weinerlichen Ton zu p. anfangen. Reichs (s. 13, 440); Hobo, Burschchen! Pfeift du aus diesem Ton? Ring Kurf. 1, 61, auch (vgl. 1a) mit unpers. Subj.: Pfeift es aus dem Ton? Prutz E. 1, 417; Das pfeifet aus der Pfaffen Ton. Hagenbach (Schleiermacher 149); Wart! Dir werd' ich aufspielen! Das soll aus einem andern Ton (oder anders) p.! Deine Jungfer soll gewiß anders p. [vgl. andre Saiten aufziehn], wenn ꝛc. Pedant. Verh. d. Schulf. 67; Aus einem andern Loch (s. d. 3f), auf dem letzten Loch p. ꝛc. — g) (s. f) Aha, nun kann er p. [gute Werte geben ꝛc.]. Prutz Mus. 1, 207. — h) Blau (s. d. 11) p. [Heren] .. können. — i) Den Mäusen [s. d. 1f] p., vgl. a. — k) Ich lachte auch und Das war dem Mieschen gepfiffen (s. a); denn es kann sich überhaupt nicht gut erst halten. Kinkel G. 153, willkommen als Lockung zum Mitlachen ꝛc.; So hatte [hielt] er es, so lange es ihm ging, wie gesungen und gepfiffen [gut, freudig ging]; als es ihm aber anders ging, kam es ihm auch anders. Gotthelf Sch. 238; Als sie einander in die Hände arbeiteten, ging Alles wie gepfiffen. U. 1, 257; Hahn Schmj. 70 ꝛc. (vgl. 1b am Ende), vortrefflich, wie nach Noten (s. d. 6d) und ohne Vergleich: Kann man nur Kerle brauchen, die gepfiffen sind und keine Strohköpfe. Hackländer Nam. 1, 115, tüchtige, pfiffige (s. d.) Kerle. — l) (s. b u. vgl. Hinterpfeife) Auf Etwas p. wie husten (s. d.), scheißen ꝛc., auch tr. mit „Etwas" als Obj.: Er schiert den Teufel sich um Gunst, | er pfeift was auf den blauen Dunst. Freiligrath 2, 302; 119; Hölty Leb. 159; Hausbl. (56) 1, 84; Keller gH. 2, 313; Wenn ich Das hab, pfeif' ich auf alle Lorbeerkränze. Müller F. 47 ꝛc., auch: Das Annchen pfeift dir was, daß es ledig bleibt. Thorn rhD. 2, 73 ꝛc. — 4) tr.: a) Einen Ton, eine Weise, ein Lied p. ꝛc., z. B.: Ich konnte leicht vorherzeigen, welche Lieder einst in Deutschland gepfiffen und gewinselt werden dürften. Heine Verm. 1, 59; Da pfeift Ihr ja Alle schon meine Weise. Lewald W. 2, 480; Welche Pfeife sie dazumal einzogen und noch einziehen, bis sie wieder können solchen Tanzen p. (s. 3d). Luther 6, 497b; Lieder .., | wie man singen oder tanzen, | p. oder klimpern mag. Uhland VII; Das hätten Sie p. sollen, aber nicht sagen. Wagner Kind 20 [wie man die Weise ohne Worte pfeift statt singt, s. Pfeifer 1: Luther SA. 35, 29]; Alles .. trällern, leiern und pfeifen .. Nichts als Stellen aus der Andromeda. W. 13, 244 ꝛc. Auch: p–d künden, bringen ꝛc.: Da ertönt ein Lärmruf und pfeift Gefahren. Arndt 449. — b) mit Angabe der Wirkung: Nicht pfeift der Wächter mehr den Hirten wach. Kosegarten Ab. 3, 354, pfeift ihn auf, weckt ihn p–d, — und nam. mit Angabe der bewirkten Ortsveränderung: Den Hund zu sich hin-, her-, ab-, fort-, weg-, zurück p., ungw. ohne solche Angabe (s. 3a): Dabei pfiff er seinen Hund, der ihm die Herde regiert. Heine 1, 295. — c) volksthüml.: Einen ꝛc. p. (z. B.: Meister Läuschen 2, 259; Fischart Garg. 23a), einen Trunk im pfeifenden od. sausenden Zuge (vgl. 1b), im Hui zu sich nehmen, vergl. dudeln Anm. u. Pfiff 3. So auch: Sich einen (Rausch) an-p.; Ein Glas, Kännlein u. aus-p. Fischart Garg. 98b. — d) s. 3k u. l.

Anm. Mhd. phîfen, pfîfen, dazu: Pfeifer, pfîfer, ahd. phîfâri, s. Pfeife, vergl. piepen, lat. pip(p)are ꝛc. (s. Diez 266). Veralt. Imps.: Das Volk „pfeiff" mit Pfeifen. 1. Kön. 1, 40 ꝛc.; vereinzelt mit schwacher Beugung (wie regelrecht für das abgeleit. Zeitw. I): pfeifte bei Sa (s. Zimmer Beitr. 2, 11), gepfeift, Spate, vgl.: Während sein Gefährte recht wohlgemuth neben ihm her pfeifferlet. Gotthelf Sch 263 ꝛc. Die allgem. starke Abwandlung spricht gegen Entlehnung aus dem Latein. Verwdte Tonw. z. B. piepen (s. d.) und nam. (s. Frisch 2, 51a) Pfeifen pfeufen [zischen] von Schwan und Gans (Ruf Ib. 111; vom Storch (113), von Schlangen (225; 292; 295); Der Basilisk ertödtet auch allein mit seinem Pfeifen, wo er Etwas anpfeifet oder anblaset. 263; Da die Gänse mit anpfeiferten. Eulenspiegel 18 (bei Freytag Bild. 1, 84 geändert in „anheiferten"), s. Schm. 1, 324; Wer weiß nicht der Äpfel, wenn sie pfeifen? (s. e: Hackländer Fischart Garg. 49; Äpfelpfeifer, Klebhalz 74b; Pfeifig [zischend]. 39b ꝛc., dazu als Verbild.: So sollten sie mir wohl anpfeifen [1b] und pfiffen. Luther 3, 317 ꝛc., s. auch (vgl. 3l): Scheißen und feisten. Hasche G. 1, 206 und fiesten, und das dort Angeführte (auch: piesen) aus russ. писать (pisat) pf. u. писнуть (pisnut) Uebersetz.

Zsftzg. s. [3c], ferner vergl. die von ähnl. Tonw. wie bellen, schallen, flöten, geigen ꝛc., z. B.: Ab-[4b]: Abrufen, abschreien, a., abblasen: Jäger od. Hunde zurückpfeifen. Laube Dr. 234; Den Hund vom Vorstehn a. Winkell 2, 299, 294; 347; 1, 360 ꝛc. — An-: z. B. intr.: Es hat Wind unten an unsre Fenster anpfeift [1a]. Hebel 10, 105 ꝛc. u. tr.: Man muß auch nicht jedem Narren geben, der Einen anpfeift [anbettelt]. Claudius 1, 137; Ihr Geschwätz achten wir, als wenn uns eine Gans anpfiff [2, anzischte]. Luther B. 162a: Luther 5, 255b ꝛc.; Flüchtiges Wild .. a. .. zum Stutzen zu bewegen. Laube Dr. 275 ꝛc. u. nam. [3b]: Einen (höhnisch, frettend) a. 2. Chr. 29, 8; Jer. 51, 37. Hes. 27, 36; Klag. 2, 15 ff. (Opitz 2, 51); Fleming 70 ꝛc. ferner s. [4c]. — Auf-: Einem (zum Tanz) a., eig. u. übtr.: Luther 1, 377b; 3, 343b; 8, 76b; Einen Tanz a. ꝛc. Scherzh.: Der Mond .. wird .. | a. sein durchleuchtig Licht. [es auf den Platz bringen]. Erasmus Ca. 25. — Auch [4b]: durch Pfeifen wecken ꝛc. — Aus-: 1) zu Ende pfeifen, pfeifend austönen: Indem die Pfeife des Leierkastens .. ausgepfiff. Immermann M. 3, 10 ꝛc. — 2) [3b] durch Pfeifen aushöhnen, nam. etwas dem Urtheil des Publikums Preisgegebnes (s. ausdudeln, trommeln, zischen ꝛc.): Einen Schauspieler (Arnim 198; 200; G. 29, 262; W. Luc. 5, 174 u. nam. Mannsen G. 1, 49 ff.), ein Stück im Theater (Cham. 6, 136; G. 33, 136 ꝛc.), eine Schrift a.; Dinge, die bei uns ausgetrommelt und ausgepfiffen sind, sieht man in England noch als Heiligthümer an. Forster Br. 1, 577; 264; Kuckuck und Gimpel pfeifen mich aus. Gebel 31; Er wird ergriffen | und von dem Pöbel ausgepfiffen. Hagedorn 2, 247; Wurde sie als ungeschliffen | von den Andern ausgepfiffen. Fichtner 146; Da

rachte' ich . . , | Se [die Wetterfahne] pfiff den armen Flüchtling aus. Wh.Müller 1, 125; Musäus Ph. 1, 72; Platen 5, 23; Seelengröße zu bellatschen und Schwachheiten auszupfeifen, Sch. 690a ꝛc.; Denen solche Stumper solche Armseligkeiten unausgepfiffen vorbosieren dursen. L. v. 206 ꝛc. — 3) [Bc]. — 4) s. I. durch-p. 3. — 5) (Bergb.) Ist das Bohrloch nicht sehr gut und fest besetzt, so schleudert das entzündete Pulver nur diesen Besatz (Verladung) heraus, ohne das Gestein zu sprengen. Man sagt: „Der Schuß hat ausgepfiffen, ausgeblasen“ und solche ohne Wirkung gebliebene Bohrlöcher werden Pfeifen (Füchse) genannt. Schreibers Lust 42. — I. Dürch-: z. B.: 1) intr. (haben): „Phew“, pfiff der Alte zwischen seinen Zähnen durch. Gerstäcker Flath. 29. — 2) tr.: ein Musikstück zu Ende pfeifen. — 3) intr. (sein): im pfeifenden, sausenden Zug, im Hui Einem durchgehn (vgl. durchbrennen): Der ist mir auch wieder durchgepfiffen. Thorn Schmf. 126, ähnl.: Einem aus-, fort-, weg-, ent-p. ꝛc. — II. Durch-: tr.: im pfeifenden Zug durchfahren, durchsausen: Wenn ein wilder Orkan geburmte Wellen durchpfeift. JMüller Und. 2, 343. — Ein-: z. B.: Kann der Kuckuck nicht mehr schrein, | pfeift er's seinen Jungen ein. Werner Off. 1, 33, lehrt er's ihnen; Einem e., vgl. einlullen. Ferner s. Pfeife I 3b. — Ent-: intr. (sein): pfeifend entfahren, entsausen: Der Speer entpfeift der Rechten. Alxinger D. 282. — Er-: 1) pfeifend erschallen: Da erpfiff ein Pfeilwind. Arndt 449. — 2) tr.: a) Einen e., vergl. errufen. Opitz — b) durch Pfeifen erwerben: Pfeif ihr doch ein kleines Liedchen | und erpfeif ihr Herzchen mit. Stein; Hier sang ich meines Lebens Traum, | erpfiff mir neuen Muth zu leben. Chamisso 2, 243; Der Stadtpfeifer hat sich ein hübsches Vermögen erpfiffen (od. zusammengepfiffen). — Fört-: fortfahren zu pfeifen, vgl.: Ich habe fort und fort gepfiffen. Herwegh 1, 18, ferner = weg-p. (s. d.). — Gégen-: s. wider-p. — Hér- ꝛc.: 1) intr.: s. [1b] in pfeifendem Zuge her ꝛc. sich bewegen, hersausen: Pfeifen auf einmal Kugeln genug um ihn her. Hebel 3, 411; Der hohle Wind pfeift über die Dächer her. JMüller 128; Da ein mächtiger Wagenzug heranpfiff. Keller gH. 1, 81; Den Ball hinan-zu-p. [wie eine Kugel]. JDMichaelis 61; Doch pfeift die Natter schon hervor. Grophius Kr. 379 ꝛc. — 2) tr. [4b]. — Mit-: z. B.: Mitzupfeifen, wenn Meinck ausgepfiffen würde. Arnim 209. — Nách-: 1) Gewohnheit, was sie euch vorgepfiffen haben, nachzupfeifen. W. 13, 63; Eine Melodie u. ꝛc. — 2) hinter Einem her pfeifen: Einem Weggehenden u. und so iron. von etwas Verlornen: Weg ist's, pfeif ihm nach! ꝛc.: Ich kann meinem Gelde u. Prus K. 3, 320 ꝛc. (s. 3), auch [3b]. Luther EB. 63, 283. — 3) s. [1b] in pfeifender Eile nachlaufen, nachsausen. — Nieder-, z. B.: 1) intr.: s. [1b] niedersausen: Das Schwert pfiff nieder, ihm spaltend das Haupt. — 2) tr.: im Wettkampf des Pfeifens besiegen: Er pfiff durch seine Lieder | die Andern alle nieder. — Um-: tr.: pfeifend umgeben; umsausen ꝛc.: Von hundert Degenschärfen | umpfiffen [s. bedrängt“ S. 121]. Alxinger D. 4, 76; Es umpfiff die Zinnen der Burg. Kinkel G. 37; Die Kugeln umpfiffen mein Ohr. — Ver- tr.: durch Pfeifen vergehn machen: Die Zeit, sich die Grillen ver-p.; Die Kugel durchsaust die Luft pfeifend und verpfeift Hunderten das Gehör. Kotzebue Pet. 1, 225; Ich . . spielte dies Lied, | mein Blut zu kühlen, wie weiland Ovid | die Schuld seiner Augen verpfiff. Chamisso 4, 102. — Vór-: vor Jemandes Ohren pfeifen, vergl. vorsingen: Man pfeift dir itzt schmeichelnd vor. Weiße Kom. 2, 369 ꝛc., s. nach-p. — Vorbéi-: intr., s. [1b]: pfeifend, sausend vorbeigehn: Eine Kugel, die ganz dicht an seiner Nase vorbeipfiff. Emma SchwM. 1, 204. — Wég-: 1) Durch Feld und Wald zu schweifen, | mein Liedchen wegzupfeifen [vor mich hin ꝛc.]. G. 1, 15. — 2) [4b]: Den Hund w.; Wenn der Wächter euch den Schlaf w. [verjagen] müßte. G. 35, 22; Den man von den Brettern weggepfiffen. Matthisson G. 1, 312. s. aus-p. 2; Die Schmerzen sind wie weggepfiffen [weggeblasen] ꝛc. — Wíder-: Durch ein Pfeifkein ruft der Weidmann den Haselhühnern im Holz. So sie vorhanden, geben sie ihm Antwort durch W. Stumpf 613a. — vrsch.: wieder-p., wiederholt pfeifen. — Zu-: Pfeife kann mir zu, | zum Zeichen, daß du Etwas nahen hörst. Schlegel Sh. 1, 155; Tuchtig z., drauf los pfeifen. — Zurück- [4b]: Eine Stimme rief und pfiff den Hund zurück. Gutzkow 3, 259. — Zusámmen-: 1) gemeinsam pfeifen. — 2) pfeifend zusammenbringen: Im März ist die Zeit ihrer Begattung, da sie [die Haselhühner] sich z. (wird gepfiffet genannt). Döbel 1, 45a. s. bischen; Der pfiff die Mäus' zusammen all [in Hameln]. Rollenhagen Fr. 550 ꝛc. S. er-p. 2b.

Pfeifer, m., -s; uv.; -chen, lein; ¨: 1) Einer, der pfeift, z. B. einen Schauspieler auspfeift (L. 13, 302 ꝛc.), oder (vgl. pfeifen 4a: Wagner): Wenn nun Einer gefragt hätte . .: giebt mir Des Ursachen, so stunde er als ein P. fuhrer SW. 35, 20, als Einer, der Nichts zu sagen wüßte, höchstens pfeifen könnte ꝛc., — nam. aber = Pfeifenbläser; Musikant, der ein pfeifenartiges Blase-Instrument spielt: Die Geiger und P. 1. Mos. 4, 21; Sänger und Saitenspieler. P. und Posaunen. Os. 18, 22; Matth. 9, 23; Drei P., deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen Pommer oder Hoboe bläst. G. 20, 23 f.; Der blinde P. Ludwig Amar. 33; W. 34, 318 ꝛc. und (nam. bei den Alten) auch weibl.: P-rinnen und ein Gedrang von Menschen. W. Luc. 3, 349. Nach den versch. Arten der Pfeife z. B.: Quer-P. Freiligrath Ca 38; Den polnischen Bock pfeifen. .. Der Bock-P. Döbel 2, 76a; Dudelsack-P. G. 31, 99; Sack-P. Fischart 189b; Olearius Reis. 62b; Brome Sp. 45; Sack-P-in. W. HB. 1, 196 ꝛc. Verallgemeinert aber = Musikant überh. in Zssg.: Die im Dienste der Gemeinden angestellten Musikanten (Kunst-P.). Devrient 3, 424; Des Apothekers Mörser verdirbt des Kunst-P-s Musik. L. 11, 386; JMüller Und. 2, 328; Kunst-P., ihr Fiedler und ihr Trompeter! P. 1, 141 mit Anm. 201, und so z. B.: Raths- (G. 28, 12 f.), Stadt-P. oder -Musikant ꝛc., vergl. P.-König, -Gericht, Pfeiferschaft. Ferner: Schnurr-P., s. Schnurr-Pfeife und -Pfeiferei. — 2) euphemist. Bez. des Teufels, wie Kuckuck und Geier (s. d. 3 und 4, nam. Meißner, in Bezug auf den pfeifenden Schrei, s. 3): Ich wäre bereits beim P. Hofer Hausbl. (57) 1, 121 = zum Teufel, verloren. — 3) Bez. von Thieren (nam. nach ihrer Stimme (a—c): a) Das fanatische Murmelthier. Die Franzosen nennen es in Kanada P. (siffleur) ꝛc. Oken 7, 762. — b) mehrere Fische, z. B.: Die Meerleier (Trigla lyra). Beim Ergreifen giebt er einen pfeifenden Laut von sich und hat daher den Namen P. erhalten. 6, 179; Die größre Schmerle (Cobitis fossilis) .. Mieß-Gurren, wegen des Lauts, den sie hören lassen . .., in Böhmen P. und Peitker. 295 ꝛc., s. auch Streblaze 1. — c) in Zssg., von Vögeln, nam. Regen-P., Charadrius, kiebitzartige Vögel, deren Pfeifen Regen kündet, mit mehrern (schwankenden) Arten (nieders. nach dem Geschrei Tüt, z. B. McGrath Quickb. 197, s. Dütte): Der Morinell-R. (Ch. morellinus) .., der Halsband-R. (Ch. hiaticula), der kleine R. (Ch. minor), oft Seelerche genannt und der Gold-R. (Ch. pluvialis). Schubi Ih. 71 ꝛc., auch: Sand-P. (Tringa hypoleucus); Strand-P. (Ch. litoralis). — d) Bez. mancher Insekten und nam. ihrer Maden, die versch. Feldfrüchte wie eine Pfeife aushöhlend durchbohren, s. Remnich und: Der sogen. P., dessen Made sich in die Schoten der Oligewächse, besondern des Rapses bohret ꝛc. Oken 5, 1636; So wären die P. aus dem Rubsenfelde. Immermann M. 4, 244; 238; Card. 45 ꝛc. — -ei, f.; -en: 1) das Pfeifen (verächtl., vgl. Gepfeife): Ich tanzte wie ein Bär nach ihrer P-n. Glaßbrenner Verk. 6; Mehr Ehre davon haben als von dieser P. [diesem Musiciren]. G. 28, 19 ꝛc. — 2) in Zssg.: Schnurr-P. (s. Schnurrpfeife) = Tand, werthloser Kram, Krimskrams (brotlose Künste), Schnurre ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 177; Eichendorff Sh. 516; Gutzkow R. 1, 296; Heine Sal. 1, 12; Reis. 2, 41; Rem. 78; Mörike R. 175; JGMüller Und. 1, 111; Rudolf Nachg. 254; Pp. 3, 167; Brome Sp. 117; Luck 10, 271; W. 23, 210; Luc. 1, 54; 117; Zeller 5, 224 ꝛc. — -ler: s. pfeifen, Anm. — -schaft, f.; -en: eine Gesammtheit von Pfeifern oder Musikanten: Die ganze P. W. 34, 318; Die Stadt-P. ꝛc., auch: das Pfeifersein: Die Kunst-P. bringt wenigen ꝛc.

Pfeif(h)older ꝛc.: s. Schmetterling und Falter, Anm. und Pirol.

Pfeil, m., -(e)s; -e; -chen; ¨: 1) ein cylindrisches vorn zugespitztes, oft mit Widerhaken versehnes, am andern Ende meist gefiedertes Geschoß, das gw. mit dem Bogen (s. d. 1p), zuw. auch mit der bloßen Hand (s. Wurf-P.) fortgeschleudert wird, vor der Einführung des Schießpulvers als Kriegswaffe, dann später in Knabenspielen ꝛc. dienend (s. Strahl, Bolzen, vgl. Köcher ꝛc.): Einen P. schnitzen, schiften, federn, schärfen, (zu)spitzen ꝛc.; Scharfe, spitze, stumpfe, giftige, vergiftete P-e; Den P. auf die Sehne (Senne) legen, auflegen; richten; Mit dem P. zielen; Den P. ab-, losdrücken, (ab)schießen, (vom Bogen ab) schnellen; schleudern, werfen; Mit dem P. das Ziel, den Zweck, das (oder in das) Schwarze treffen. Etwas durchbohren, spalten, Einen verwunden; Der P. fliegt vom Bogen, ans Ziel, sitzt, steckt in dem Getroffnen ꝛc. — a) In Vergleichen: Wie ein P. grade (s. d. 2a und p.-grade) und nam.: Wie ein P. (geschwind), z. B.: Ich schoß wie ein P. durch die .. Gaste. Cham. 4, 260; Fort ist er wie ein P. G. 29, 211; Hölderlin H. 2, 4; Sie entschwingen, | P-en im Fluge gleich, | sich dem Ufer. Al. Od. 1, 288; Lichtwer 102; Die Kerle flogen wie P-e. Sch. 128a ꝛc., vgl.: Bin ich ein P., ein Vogel, ein Gedanke, | daß er mich durch das ganze Schlachtfeld sprengt? Hölty Hint. 27 ꝛc. und p.-geschwind. — b) Bildlich und übtr. von Etwas, das wie ein P. dahinfährt, trifft, verwundet ꝛc., vgl. z. B. mythol.: Amors P-e, s. Kamler Myth. 75; Hero's und Leander's Herzen | rührte mit dem P. der Schmerzen | Amor's heilige Göttermacht. Sch. 59a, vgl.: Bis sie ihm mit dem P. die Leber (s. d. 1a) fratzte ꝛc., ferner (s. Strahl): Der Mond. .. Der Zauber seiner P-e | dringt durch den Pappelgang. Reuter (Sch. Mus. 55); Glühend trifft mich der Sonne P. Sch. 75a; 454b; Iper (Wackern. 2, 289[17]); Zacharia Lag. 10 ꝛc., vgl.: Ursprünglich bedeuten die P-e des Apollo die Strahlen der Sonne. Kamler Myth. 94 und Ps. 91, 5 ꝛc., ferner z. B.: Ihre falschen Zungen sind mörderliche P-e. Jer. 9, 8; Spr. 25, 18; Wenn ich böse P-e des Hungers unter sie schießen werde. Hes. 5, 16 ꝛc.; Ist doch ein Wort kein P. Agricola 336; Man entgeht des Blitzes P-en, | doch den P-en Amor's nicht. Voß (Manthison A. 8, 153); Stählern ist die Brust | und jedes Schmerzes P. entprallt unmächtig, | den nicht des Zweifels Schreckenarm geschnellt. Cham. 4, 194; G. 3, 101; Des Vorwurfs glühend bittre P-e. 12, 3; 13, 54; 57; Verschwende nicht | die P-e deiner Augen, deiner Zunge [deine Blicke und Worte], | du richtest sie vergebens nach dem Kranze ꝛc. 144; Der P. des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. 193; 221; Treffende P-e [des Spotts] auf Jugend und Unerfahrenheit loszudrücken. 19, 219; War denn doch dieser P. mit seinen Widerhaken aus dem Herzen gerissen. 21, 4 ꝛc.; Gutzkow R. 3, 160; Er schärft die P-e seiner Schmerzen zu Waffen gegen seine Feinde. H. R. 7, 165; Wer hält des Todes Arm, daß oft sein P. verfehlt? Lichtwer 218; Nicolai 6, 2b; Rückert Nos. 28a; Des Todes bittre P-e dringen | aus dem Lächeln deines Kinderblicks. Sch. 5b; Alle P-e des Spottes sind auf mich gespannt. 191b; 404a; 445b; Des Datums unsichtbare Hand führte den abgedruckten P. in einem höhern Bogen und nach einer ganz andern Richtung fort, als ihm von der Sehne gegeben war. 778a; Schieß nicht zornige P. aus diesen Augen! Shakespeare 5, 339; Dein Witz | schärft P-e nadelspitz. P. 4, 177; Der Sirius unserer Zeit [Bayle] .. hat .. unter manchem P., der stumpf zu Boden fällt, | auch manchen abgedruckt, der seinen Zweck erhält. W. 25, 66; Luc. 1, 50; 407 ꝛc. — 2) etwas in der Form dem P. Ähnliches: a) ein Sternbild. — b) P-e als Haarschmuck, z. B.: Mädchen mit dem P. im Haare. Freiligrath Garb. 117; Mit versilberten P-en in den Flechten. Gutzkow R. 3, 197 ꝛc. Ähnlich: P-e, als Verzierungen an Geländern ꝛc. — c) ein gezeichneter P., z. B. G. 18, 280 ꝛc., nam. oft um die Richtung zu bez., z. B. Pontlet 2, 529 (⟶). — d) ein kleiner Fisch, Callionymus sagitta. — e) Mathem.: Der P. eines Bogens, das Perpendikel in der Mitte der Sehne bis zur Peripherie.

Anm. Ahd. phil, mhd. phil, pfil, aus lat. pilum. Verall. neutr.: Ein scharfes P. Buch (Wh.Müller Bibl. 5, 1b); Verkl.: Pfeilchen. Matthias Lehr. 91a. Platts. pil und pîlen und danach z. B. in Mecklenb. auch Pfeiler.

Zssg. zu 1, eig. und übertr. [s. 1b], leicht zu mehren nach den folg.: Armbrust-: Imkgräf 1, 140 ꝛc. — Blasrohr-: für Knabenspiele, auch „Flutscher“ genannt, Steck-P. — Brands-: Feuerkugel ꝛc. mit Pfeilspitzen, wodurch die geschleuderte sich in das in

Brand zu Steckende einbohren, s. Brandgeschoß: Die Eisenbanken mit B–en wild gemacht. Liebaht Röm. 3, 391 ꝛc. und übertr.: Und hätte des Lieds B. gradaus in die Burg der Tyrannen geworfen. Prus W. 82. — Dönner=: [1b]: Donnerkeil. Jungfr 1, 199. — Feuer=: Brand=P., z. B. übertr.: Deines Auges F–e gleiten | am guten Harnisch meines Busens ab. Sch. 465b. — Flammen=: Brand=P.; übertr.: Da fliegt der Blitz, der F. Schwab 2, 448. — Fliz=: vom Flitzbogen (s. d. und flitzen) geschnellt, vgl. Pfitsch=P. — Gift=: vergifteter, z. B. übertr.: Hemmische G–e gegen meine Person abzuschnellen. V. Ant. 2, 136. — Gold=: goldener, z. B. [1b]: Amors G. ꝛc., auch [2b]. — Helden=: Die H–e wohlgeschärft. Mendelssohn Ps. 120, 4. — Himmels=: Unter den Spielen der Kinder „das Pfeilchenwerfen“ (auf neugriech. sipkowac) oder wie die deutschen Kinder sagen, die H–e. Kohl (Monatbl. 1, 436b). — Hölz=: hölzerner. — Liebes=[1b]: [Kupido] schnellte rasch den L. vom Bogen. Schlegel Sommern. 2, 1; Fouqué Od. 1, 171 ꝛc., nach Nemnich auch: kalkartige Stacheln in den Zeugungstheilen der Garten= und Waldschnecken, die sie vor der Begattung einander entgegenwerfen (?). — Lieder=[1b]: Von dem Gefängnis aus .. schwirren .. seine L–e zahlreicher und sicherer nach ihrem Ziele. Chem. 6, 221. — Pfitsch=: Flitz=P.: Sculetus (s. d. 287). — Röhr=: aus Rohr. Rüstow gK. 59. — Sonnen=[1b]: Sonnenstrahl: Während schonungslos die S–e | seine Scheitel treffen. Platen 4, 365, auch (vgl. V. Al. 1, 46): Dem Getön der S–e lauschen, welche .. Goethe in das Herz der deutschen Philisterei schoß. Schorr Gr. 2, 130. — Stech=: vorn mit stechender Spitze (Metallstift), im Ggsz. der stumpfen Rohr=P–e, s. Blasrohr=P. — Todes=: tödtender: Als wenn ein T. plötzlich meinen Sinn durchbohrte. Enke Denkw. 6, 493. — Wunders=: Abaris mit seinem W. H. N. 9, 421, vgl. Kamler Myth. 105. — Wurf=: geworfner: Das Pferd, dem ein W. im Halse steckt. Heinse L. 1, 340 ꝛc. — Harpune. Schera Cfl. 2, 713 ꝛc.; übertr.: Die W–e des lästerzüngigen Gerüchts. Musäus M. 3, 116 ꝛc.

Pfeilen, tr.: einen Pfeil schleudern, und intr. (sein): wie ein Pfeil fliegen. Dyrk, — gw. nur Zssgg.: Durch=p., mit Pfeilen oder Pfeilähnlichem durchbohren; seltner trennbar: Der Himmel wurde durchgepfeilt [von den stürmenden Bitten durchdrungen, geöffnet]. Auerbach 355; Wie sie .. Hirsch' und Rehlein niederpfeilten [niederschossen]. Lenau Alb. 193.

Pfeiler, m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) Bauk.: a) eine massive (gw. steinerne) Stütze, vgl. Säule, zu der — je nach ihrer Ordnung — best. Proportionen und Verzierungen erfordert werden (s. nam. Sulzer 3, 687 und vgl. Pilaster): 1. Kön. 10, 12; Hes. 40, 49; 41, 6; 9 ꝛc.; Zu jener Zeit, als die Kunst diese plumpen P. zu Wege brachte, suchte sie noch die echten Ehe der Säule. Forster Jr. 2, 161; G. 21, 208; Man hat runde, viereckige und mehreckige P. Sulzer ꝛc., s. Zssgg.; Stand ihr Entschluß unwandelbar wie ein P. W. 11, 275 ꝛc. — b) zuw. statt Säulenschaft. — c) der Theil der Wand zwischen zwei Fenstern, Fenster=P. (oder =Schaft). — 2) übertr. und verallgemeinert, z. B.: a) Er [be]weget ein Land aus seinem Ort, daß seine P. zittern. Hiob 9, 6; Es stürzen auf der Vorsicht Wirken | des Weltgebäudes P. ein. Cronegk 2, 202; Der Wald, nicht mehr ein stummer | verödeter Ruin, wo nur die P. stehn | der prächt'gen Laubgewölb' und hohen Schattengänge | des Tempels der Natur. W. 20, 229 ꝛc. — b) auch von Pers. als Stützen ꝛc.: Wer überwindet, Den will ich machen zum P. in dem Tempel meines Gottes. Off. 3, 12; Meinem Großvater. . . Diesen P. unsers seltsamen Familiengebäudes. G. 30, 322; Er steht vollkommen dem P. einer dogmatisch-didaktischen Anstalt gleich. 31, 101 ꝛc. — c) Bergb.: = Bergfeste (s. d.): Um Einstürzungen zu verhüten läßt man Kohlenmassen als Stupen stehen. Diese „P.“ ꝛc. Klockenhard (BPhertelj. 1, 1, 67): Schreckenkurl. — d) Uhrmach.: die die beiden Platten, zw. denen das Räderwerk geht, in gehöriger Entfernung verbindenden Stifte. — e) Mathem.: (veralt.) in einem rechtwinkligen Dreieck, wo man eine Kathete als Grundlinie annimmt, die andre (aufrechtstehnde). Eyrenhyp 5. — 3) s. Pfeil, Anm.

Anm. Ahd. pfilâri, mhd. pfîlære, aus mlat. pilarium, lat. pila, s. Pilaster.

Zssgg. (vgl. die von Säule), z. B.: Balken=: aus Balken: Die Quadern sind nimmermehr so schwach, | wie einst die B. [der Brücke]. Neithard 77. — Brücken=: vgl.: Auf Pfeilern und auf Bogen schwer | aus Quaderstein von unten auf | lag eine Brücke ꝛc. H. 36a. — Bündel=: aus vielen an und in einander gesetzten Säulen mit gemeinschaftlichem Fuß und Knauf bestehnd: Geästelt und gespalten wie die gothischen B. Kohl E. 2, 69, vergl. Sulzer 3, 688a. — Eck=: an der Ecke eines Gebäudes ꝛc. — Eis=: Eisbrecher an einer Brücke. — Fenster=[1c]. — Feuer=: s. Feuersäule. Off. 10, 1. — Gegen=: einem andern gegenüberstehnd ꝛc. — Gewölbe=: ein Gewölbe stützend. — Grenz=: Grenzstein. Sch. 672b. — Grund=: im Grundbau, auch übertr.: Ein den Vertheidigten zugestandenes Recht erschütterte die G. der katholischen Kirche. Sch. 893a. — Halb=: kürzrer Pfeiler über einem stärkern. — Haupt=: hauptsächlicher, Ggsz. Neben=P. (s. d.), z. B. übertr.: Auf diesen zwei H–n ruhte sein ganzes [Staats=] Gebäude. W. 8, 249. — Kehl=: mit Hohlkehlen. Dyrk. — Kern=: „die Mitte des Pfeilers, an welchen sich die Säulenbündel anlehnen.“ Brezger 2, 156. — Kirchen=: W. 11, 223 ꝛc., auch übertr. [2b] ꝛc. — Köhlen=[2d]. — Mauern=: G. 11, 167. — Neben=: s. Haupt=P., z. B.: „Die neben den Säulen oder Haupt=P–n einer Bogenstellung stehnden kleinern Pfeiler, auf denen die Bogen aufstehen.“ Sulzer 3, 515a. — Schmal=: schmaler Pfeiler, z. B. der goth. Bauk. G. 12, 75. — Spiegel=: Fenster=P. für einen Spiegel bestimmt, s. Spiegelwand. — Stirn=: Pfeiler der Stirnseite oder Fronte eines Gebäudes. Gozzi GrR. 1, 10. — Strebe=: ein dem sich daran lehnenden Theil des Gebäudes als Strebe (s. d.), Stütze dienenden Pfeiler, im Ggsz. zum Trage=P., eig. und übertr. Burmeister gB. 2, 199; G. 21, 209; L. 10, 10; Sch. 521a; W. 32, 81 ꝛc. — Trag(e)=: etwas auf ihm Ruhendes tragend, s. Strebe=P. — Wand=: ein in der Wand befindlicher und nur zum Theil heraustretender Pfeiler, s. Pilaster. — Zwischen=: Das Dach war hoch auf 3. gestellt. Gerstäcker Ag. 2, 78 ꝛc.

Pfeifen ꝛc.: s. pfeifen, Anm.

Pfell-(e), f.; –en: Gluritze (s. d.). Oken 6, 292. — –el, m., –s; uv.: veralt. Name eines feinen Zeugstoffs. Simrock Gudr. 41; 64; 301 ff., s. Wackern. Gl. 424 und Feisch 2, 51a.

Pfennig (Pfenning), m., –(e)s; –e; =, –s=: 1) (s. nam. Adm. 1, 311 ff.) eine Münze von (nach Zeit und Ort) wechselndem Werth, heute gew. nur als Scheidemünze = $^1/_{12}$, oder (z. B. in Sachsen) $^1/_{10}$ Groschen; $^1/_4$ Kreuzer, — doch auch, theils als Überbleibsel einer ältern Bed., nam. in Zssgg. = Geldstück, theils verallgemeinert (vgl. Groschen ꝛc.), nam. in Mz. = Geld (s. auch Herder Br. 331b): a) als Scheide= oder geringe Münze: Wer den P. nicht ehrt, ist des Groschens (oder des Thalers) nicht werth. Sprchw., s. Körte 4740 ꝛc.; Auf (Gayken R. 3, 245 ꝛc.) oder bei (Gondez Sch. 305) Heller und P., — bis zum letzten P. (Fischart B. 101b) bezahlen ꝛc.; Nicht einen oder keinen (rothen) P. in der Tasche; für Etwas nicht drei P. (oder P–e Häfer B. 12, s. Anm.) geben; Er wollt alle die Bundesräth, die .. meine Sach .. treulich gemeinten, mit einem Pfenning Weck speisen. Berlichingen 229, so wenig sind ihrer; Der P., den du giebst, | trägt seinen Thaler. G. 7, 90; Läßt Kasse öffentlich bereiten, | daß für drei P. Jedermann | sich seinen Magen verderben kann. 180 ꝛc. — b) = Geld oder Geldstück (s. o.), z. B.: Dankt dem P., | daß du nicht bist pfennig. Körte Sprchw. 4750 ff.; Der Geistliche zog ein Goldstück .. | und er reicht' es dem Schulzen und sagte: Theilet den P. | unter die Dürftigen aus. G. 5, 80; Ich bin um den blutigen (s. d.) P. gekommen, mit dem ich hätte auswandern können. Keller LvS. 211, wohl zunächst (s. a) der rothe, kupferne P. (s. Blut=P.), hier als Bez. für all mein Geld bis aufs Letzte; Betrüger sind's, die leihn und nicht bezahlen können; | der fremde P. wird einst ihr Gewissen brennen. Lichtwer 255; Die Nichts danach fragen, ob die .. Stadt .. Ehre oder Schande überkäme, wenn sie nur ihren P. hätten. Luther 5, 172a; Sehen sie so genau auf ihren P. und geizen. 410b; Wie ein gemeiner P. [s. c u. vgl. Agricola 71] zusammengebracht werden könte. Jo Müller 24, 17; Die drei P–e [s. Anm.], worauf unsere Vorfahren sich soviel zu Gute thaten und die der Luxus der Enkel so sorglos verschwendet, der erbentliche Zehr=P., der Spar= und der Noth=P. Musäus Ph. 4, 295 (vgl.: Drei P–e muß ein guter Hausvater haben: einen Zehr=, Ehr= und Noth=P. Körte Sprchw. 4753) ꝛc., vgl. die imperat. Hw. zur Bez. eines Geizhalses: Der Druck= oder Kuß=den=P. ꝛc. und: P.=los (= ohne Geld). Nicolai Werm. 464; Bar. 1, 70 ꝛc. — c) (s. b) mit Ordnungszahlen = einem Bruch zur Bez. des wievielten Theils vom Vermögen, Werth einer Sache ꝛc.: Von dem Gelde .. nehmen die Fürsten den sechsten Pfenning. Landau 2, 403; Den vierten P. von seinem Erwerb steuern. Möser Ph. 1, 204; Eine Auflage auf den hundertsten P. zu machen. Sch. 868a; Die Auflage des zehnten und zwanzigsten P–s. 850a; Daß, was sie ihnen stehlen, kaum für den zehenten P. oft verkaufen. Schuppius (Wackern. 3, 715[32]); Auf welche Stücke nicht der dritte P. gelieben worden war. Schweinichen 2, 52 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichk. Bez. mehrerer versteinerten Muscheln, z. B.: Die Todtenkopfsmuschel. . . Man kannte sie sonst nur versteinert (Anomia craniolaris) unter dem Namen brattenburgische P–e, welche ungemein häufig im Kalkstein vorkommen, bes. bei Brattenburg in Schonen. Oken 5, 503 ꝛc. — 3) Wappenk.: kreisrunde mit Metall tingierte Figuren. — 4) Bergb.: als Bez. eines Grads der Bauwürdigk.: „6 Pf.“ G. 40, 212, s. Dreier. — 5) (s. 1) als Gewicht, z. B. als Handelsgewicht = $^1/_4$ Quent; als Silbergewicht = $^1/_{12}$ Mark ꝛc. — 6) (s. 1) In Friesland ist das Hauptmaß die Pontemate oder Pfundmaß .. in 20 Schillinge oder Unsen und die Unse Land in 12 P–e eingetheilt. Niebuhr Nachs. 228 ꝛc. — 7) P–e, d. i. Ruthenhiebe auf die Finger gegeben. CWagner 10, 30; Ruthen=P. Dyrk, s. Pfund 4 und Schilling.

Anm. Ahd. phantine, pfendi(n)c, pfendinc, pfenni(n)c, mhd. phenni(n)c, pfenni(n)c ꝛc. zu Pfand (s. d.), wohl zunächst die Münze als auslösendes Pfand beim Tauschhandel, s. Adm. 1, 317. Heute, wie schon bei Luther, gn. Pfennig. In Mz. als Maß korrekt uv. (vgl. Elef 1f, Mann 16b; Fuß 4 ꝛc.), vgl. je das letzte Bsp. in 1a und 1b. Dazu: P.=werth (s. d.), veralt. und mundartl. verkürzt: Pfennwerth ꝛc. — Versch.: Hirs oder Pfennich. Kaff Sy. 154a, auch P., s. Fench, aus lat. panicum.

Zssgg. zu 1, z. B.: Herzog Wenzen von Schwaben .. schlug ein Münz mit einem Löwen, die wurde lang hernach genennt Wenzenpfenning. Stumpf 393a ꝛc., ferner nach dem Gepräge z. B.: A=, Bock=, Drachen=, Händlein=, Kamm=, Kreuz=, Löwen=, Postherrlein=, Raben=, Räder=, Rappen=, Rauten=P. u. á. m., ferner vergl. die von Groschen, Münze und Geld, für welche oft — gleichsam mehr individualisierend — die von P. stehn, z. B.: Ablaß=[1b]: 1) vom Papst geweihter Schau=P., gw. am Rosenkranz getragen. — 2) Geld für den Ablaß, vergl. Beicht=P. — Bann=[1b]: im Mittelalter ein an den Fiskus zu zahlendes Strafgeld. — Bau=[1b]: Abgabe für die Baulaubnis. — Beicht=[1b]: von dem Beichtenden zu zahlendes Geld. — Bettel=: erbettelter Pfennig: Meine B–e oder =Dukaten. Sutzow A. 9, 342; Was dem Manne B., wird dem Weibe Kebsnschatz. Z. 9, 241 ꝛc., vgl.: Ich warf mein Leben wie einen Bettler=P. vor die Barbaren, aber sie wollten mich nicht. Hölderlin H. 2, 60 ꝛc. — Beute=: erbeutetes Geld. Freytag Bild. 2, 55. — Bier=: Abgabe vom Bier, ähnl.: Brot=, Fleisch=, Mehl=, Milch=P. ꝛc. — Blech=: aus Blech: Klappern prahlend mit B–en, als wenn es Goldstücke wären. Riehl 2, 267, s. Zahl=P., — nam. auch, wie Hebl=, Schüssel=, und veralt.: Heiligen=, Pfaffen=P. — Brakteat. — Blut=: rother (oder Kupfer=) P.: Ich habe keinen B. Auerbach Dicht. 1, 14, s. [1b] Keller. — Brot=: s. Bier=P. — Brücken=: Brückenzoll. — Büchsen=: Pfennige, Geld in der Sparbüchse, Spar=P. Matthes Sax. 15a. — Deichsel=: Deichselgeld. — Denk=: Denkmünze: In Form eines D–s oder Medaille. Leibniz 1, 491 ꝛc., vgl.: Auf einen seiner Gedenkpfenning ließ er diese Reimen schlagen. Weidner 352 und Schau=P. — Dick=: Fischart Garg. 260a ꝛc. s. Groschen, Anm. und vgl.: Item 20 Bl. an dicken Pfennigen, der[en] einer 20 Kr. gilt.

Schm. 1, 314 ꝛc. — Ding-: Hand-, Miethsgeld: Hatte in der Stadt Dienste genommen und zeigte . . den D. Pestalozzi 1, 116 ꝛc., vgl. Haltaus 1160. — Döppel-: Zweipfennigstück. — Dreiheller-: drei Heller haltend; übertr.: Seinen D. [wie: seinen Senf, s. d.] auch darzu geben. Weise Erzn. 401 ꝛc. — Drück-(den), Drücken-: s. [1b] am Ende. — Ehren-[1b]: 1) eine zu Jemandes Ehren geprägte Münze, vgl. Denk-P. — 2) eine Medaille (s. d.) oder Geld, das Einem als Ehrenpreis zuerkannt (verehrt) wird: Einen Kranz von Eichenlaube . . ., der mit . . einem E. von 50 Thalern verknüpft ist. Möser Ph. 4, 78. — 3) Geld zu den vom Anstand gebotnen Ausgaben dienend: Vordem konnte man einen Noth- und E. daraus machen [lösen]. 1, 212; Einen Zehr-, Noth- und E. Scriver (Wackern. 3, 515ᵃ⁶) ꝛc., s. [1b] und Gottes-P. 2. — Einbinde-: Pathen-P. als Eingebinde. — Fleisch-: s. Bier-P. — Frei-: 1) Frauengeld. — 2) eine auf Grundstücken freigelassner Leibeigner haftende Abgabe. — Gedenk-: s. Denk-P. — Glätt-: s. Rechen-P.: Der neue G. läuft so gut durch die Hände. g. — Gnaden-: als Zeichen der Gnade verehrte Denkmünze. — Gottes-: 1) s. Gottesgeld. — 2) Almosen: In das Haus eines wackern Bürgers gehören drei Pfennige: der G. für die Armuth, der Noth-P. für die unsichere Zukunft, der Ehren-P. redlicher getreuer Sitte. Spindler Veg. 2, 236. — Häft-: Haftgeld: Da hätte er fürs Erste 10 Batzen H. und dann sollte er ihm zur rechten Zeit kommen, um anzustehen. Gotthelf U. 1, 132. — Heck-: s. Heckmünze. — Heiligen-: s. Blech-P. — Hinter-: s. pfänden 2. — Höde-: Schutzgeld für die Hode (s. d. 1): Weil der H. oder der Hodeschilling mit dem Verfall der Munze zu sehr heruntergegangen. Möser Ph. 2, 30. — Höhl-: s. Blech-P. — Koráll(en)-: Art runder Scheibenqualle (s. d.), Porpita. — Körb-: Schwänzel-P-e (s. d.) der mit dem Marktkorb zum Einkauf gesendeten Dienstboten ꝛc. — Küpfer-: kupferner (s. Blut-P.), auch: Schwarz-P. im Ggsz. zum Silber- oder Weiß-P. G. 26, 316 ꝛc. — Küs-den- oder Küssen-: s. [2b]. — Mehl-: s. Bier-P. — Mieth-: Handgeld, s. Miethgeld 1 und Treu-P.: Ein Vetturin hatte mir den M. gegeben; denn es geschieht dort zur Sicherheit der Reisenden umgekehrt als bei uns. G. 24, 29; Er möchte mir diese Stelle nur einstweilen zum M. geben. 28, 119; Island 9, 1, 62 ꝛc. — Mütter-: Geld, das die Mutter einem Kinde extra giebt (s. Muttersöhnchen): Vermögender Leute Kind, hatte er etwas Lockeres und Klapperte gern mit seinen M-en. Gutzkow R. 6, 271; Hätt' ich einen M., | notabene, nicht zu klein. P. 4, 91 ꝛc. — Nähr-: Geld, dessen man, um sich zu nähren, bedarf, s. Zehr-P.: Sie um ihren N. bringen. Gellert 3, 152 ꝛc. — Nöthe-: Etwas, das man für Ausgaben in dringenden Nothfällen zurücklegt und bewahrt (vergl.: Eine Birne für den Durst aufheben ꝛc.): Kleinodien, die ihr auf ihrer Pilgrimschaft zum N. dienen sollten. Pfeffel Pr. 2, 61; Rauben den letzten N. einem Bettler. Sch. 209b ꝛc., s. [1b] und Ehren-P. 3; Gottes-P. 2. — Opfer-: s. Beicht- und Seel-P. — Päthen-: Pathengeld: Einen großen P. einbinden. Lichtenthal 2, 118 ꝛc., auch: Einbinde-, Tauf-, Wasch-P. (s. d.), muntartl.: Doten-, Pfetter-P. und daraus verderbt: Daß du dem Kind ein ehrlichen Vetter-P. gebest. . . Zum Tauf-P. Weidner 35 ꝛc. — Peters-: Gabe für den päpstlichen (oder St. Peters-) Stuhl. — Pfäffen-: s. Blech-P. — Rauch-: Rauchgeld. — Rechen-: ein Blech-P. (s. d.) ohne Geldwerth, früher nam. beim Rechenunterricht zur Veranschaulichung des Numerierens benutzt (Zahl-P.) und urspr. ohne Gepräge (daher: Glatt-P.), jetzt meist als Spielmarke (s. Dante), oft übrtr.: Wo Tugenden und Pflichten bloß R-e und alle Gesichter Masken sind. W. 6, 86; Der uns R-e für Munzen und Worte für Sachen giebt. 18, 243 ꝛc. — Reiser: Zehr-P. W. Luc. 6, 32. — Richt-: eine Münze, nach deren Gehalt sich die Ausprägung der übrigen richtet: Der Reichsthaler soll . . der Fuß [s. d. 3b] und R. aller übrigen im Reich gangbaren Münzen sein ꝛc., s. Sch. 1, 314. — Ruthen- [7]. — Schau-: Schaumünze: Fleming Vild. 2, 11. — Schüssel-: s. Blech-P. und Regenbogenschüssel. — Schwänzel-: Geld, das man auf den Schwanz klopft (s. d. 1f): Zuletzt nahm ich alle ihre Sch-e, die sie sich bei den Markteinkäufen machte, ab; sie schnellte nur für mich. Immermann M. 1, 223 (s. Korb-P.); Ihr denkt doch nicht etwa, Schwiegervater, daß ich mir von dem Gelde Sch-e mache? Wall Stammb. 47 ꝛc. — Schwärz-: s. Kupfer-P. — Seel-: für Seelenmessen gezahltes Geld: Opfer- und S-e. Luther SW. 53, 331. — Silber-: Weiß-P. — Spar-: s. Büchsen- u. Zehr-P. — Streit-: (vralt.) in Erfurt ½ Kreuzer. — Täuf-: Pathen-P. v. 2, 5; Wackern. 3, 724ᵇ ꝛc. — Treu-: Treu-Pfand (s. d. und Treuhänder); Mieth-P.: Wenn ich . . ein Pfand, einen T. nicht verlange, sondern gebe. G. 18, 232. — Wäsch-: 1) Pathen-P.: Daß das Kind mir den W. wiederbringe, den ich einbinden werde. Musäus M. 2, 117 ꝛc. — 2) (scherzh., s. Waschmarkt, Gewäsche ꝛc.) Den W. auflegen = schwatzen. Apotz. — Wechsel-: eine Münze, die nach dem Volksglauben verwechselt und ausgegeben, doch immer wieder zu dem Besitzer zurückkehrt. Chem. 4, 246. — Weiß-: s. Kupfer-P. und Albus: Kennen W. in der Tasche. König Kl. 1, 342. — Zähl-: Rechen-P.: Laß die Andern gleißen wie sie wollen, so sind sie wie die Z. gegen die Gulden. Luther 1, 305a; Schwegler (1846) 70 ꝛc. — Zehr-: Geld zum Verzehren od. zur Zehrung, Nähr-P. und Viatikum: s. Ehren-P. und [1b], ferner: Wenn der Fürst oder seine Diener Blutbunde und Geldverpresser sind, wenn sie dem fleißigen Handwerker nicht nur seinen Groschen-P., sondern auch seinen Zehr-P. wegnehmen. Abel 1, 271; Ich hatte noch einen heimlichen Z., 50 Stück Goldes . . vernähet. Schweinichen 1, 196; Da konnte er auf einen reichlichen Z. von den Christianern rechnen. W. 16, 10; Als ein Landfahrer . . um eine Wegsteuer oder Z. anhielt. Zinkgräf 1, 245 ꝛc.

Verpfénni(n)gen, tr.: pfennigweise oder im Kleinen verkaufen, vgl. aus-, verhöfern, ausypfünden: Der Bauersmann soll kein Bier brauen oder ver-p. Mecklenb. Polizei-Ordn. tit. 29.

Pfénni(n)ger, m., -s; uv.: in Zssztg. mit Zahlw.: eine Münze von so und soviel Pfennig: Ein schwedischer Vierpfenniger von Kupfer. Wuttke (Wackern. 3, 555ᵇ) ꝛc.

Pferch, m., -(e)s; -e. — -l, f.; -n: 1) Hürdenumzäunung für Vieh-, nam. Schafherden und diese selbst (s. P.-): a) eig.: Zum P. das Lamm, der Vogel eilt zum Nest. Freiligrath Ven. 36; Hütet ihr den P., wenn der Wolf hungrig ist? Lyskow Hohn. 45; Wie ich . . mein Vieh aus dem P. treibe. 79; Es ziehn aus ihrem P-e | die Herden. Platen 1, 193; Wie sich die Schafe drängen durch den zerbrochnen „Pferg." Reithard 66; Seine weiten P-e. Bäuerl Morg. 1, 169; Wo Schlummerklang zum fernen „Pfärche" ruft. Arume Gd. 4 ꝛc.; Schaf-P. ꝛc. — b) übrtr.: Im „Pfärche" einer Kirche zu ruhn. Bode Gmrf. 4. 48; Ein Volk, das nur der P. zum Volke macht, das außer demselben den Wolf fürchtet. Börne 1, XVIII; Draußen in Wald und Flur, außer dem P. der Civilisation. Immermann M. 4, 305; Sie könnten wohl leichter ein Vieh mit Flöhen hüten wie das Gedankenreich in ihre P-e zwingen. Perthes Leb. 2, 192; Nun stehst du im Freien; die P-e ist niedergerissen. Pfeffel Pr. 1, 60; [Er] sprengt in des Lagers „Pferg". Reithard 93; Mußt du dein starkes Heer in einen P. einsperren? Rückert Nos. 83a; Blind, wie jede Sekte, die sich in ihren P. einschließt. Auge Rev. 2, 121; Was ist der Staat? Ein Schaf-P. Scherr Gr. 2, 267; Darum sie auch Pfarrer oder „Pfärcher" von dem befohlenen P. oder Schafstall Christi . . genennt werden . . , Pastoren, Hirten des „Pferchs" und Schafstalls Christi. Simrock 351b; Auf den Widder stoßt ihr zunächst, den Führer der Schafe. | Aus dem Dykschen P. springet er trotzig hervor. Freiligrath 69, in Bezug auf eine von Dyk herausgegebne Sammlung. — 2) die Art und Weise, Vieh im P. übernachten zu lassen, nam. in Bezug auf die Düngung des umpferchten Felds (s. P.-, Hürdenschlag): Die P-e thut auf ebenem Lande bessere Dienste als auf abschüssigen Feldern. Adelung; Die Wechsel-P., wo eine Herde mit Trift- und P.-Platz abwechselt ꝛc. — 3) (s. 2) der Dünger einer eingepferchten Herde; verallgemeinert: thierische Exkremente; Dünger. — -en: s. hürden: 1) tr.: in einen Pferch schließen oder einsperren, übrtr.: in engen Raum zusammendrängen: Wo recht gepfercht in einen Kreis | die wildesten Bestien wohnen. Geibel (Manhilon A. 9, 102); Wer pferchte sich in dumpfe Kirchen gern? Reithard XIII; Doch jetzt bin ich unumschränkt, gepfercht, umpfählt. Eine Mark. 3, 4 ꝛc. Häufiger Zssztg., z. B.: a) Durch ein Gitter von der Gemeinde abgepfercht. Kühne Fr. 8 ꝛc., vrsch. 2. — b) Die kranke Luft, welche besonders die Deutschen haben, sich freiwillig ein-zu-p. Börne 2, 49; Als die Nationen bei sich sozusagen eingepfercht waren. G. 33, 96; Die Leiden dieser hier eingepferchten Bevölkerung. Gutzkow R. 2, 339; 4, 311; 5, 264; Das Menschengewimmel, das Xerxes einpferchte. Jahn M. 59; Die Engländer haben die Freiheit der ganzen Erde auf eine enge Insel ein-p. wollen. Jp. 34, 36; Die freie Entwicklung des Glaubens auf gut päpstisch ein-zu-p. Prus Gsch. 116; Hier eingepfercht und eingesperrt. Requete Waldm. 24; Schonke N. 13, 140 ꝛc. — c) Aus dem Staate Alles hinauszujagen, was in diesen Begriff seit 100 Jahren hineingepfercht ist. Gutzkow R. 1, 184 ꝛc. — d) Die Schafe bleiben des Nachts in dem umpferchten Raum. — e) Man pfercht das Brennlichste zusammen. G. 3, 97; Die Schulstube, wo ein . . Weib unsre Kindheit zusammengepfercht hatte. 14, 85; Wie in Bienenstöcken zusammengepfercht. Kehl C. 1, 77; Frenzel W. 2, 390 ꝛc. — 2) tr.: mittels eines Pferchs oder Hürdenschlags düngen: Das Feld p., be-p. (vrsch. 3), ab-p. (vrsch. 1a), vgl.: Zwei Schläge liegen brach, der dritte wird mit Schafen abgehordet, Böhmer Reis. 342 und fedeln, abfedeln. Sch. 3, 199. — 3) intr. (haben) und tr.: die Exkremente von sich geben: Die eingepferchten Schafe p. auf das Feld; Höhlen, daraus sie p. Eppendorf 87; So pfercht es [das Vieh]. 96; Es möcht . . eins drein [ein Kind in der Taufe] ersaufen oder drein p. Luther 6, 322b; Das hölzerne Heilthum, welches vom Teufel erdacht und von Rom auf die ganze weite Welt gepfercht. 8, 276b; Wenn dieser Vogel pferchet, so werden die Leute blind davon. SW. 60, 342; Er pfercht in die Hosen. Hdache G. 2, 102; Zink Ct. 1, 116; 2, 1550 ꝛc. Zssztg. vgl. die von lachen, scheißen, z. B.: Sich be-p. (vrsch. 2) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: (vralt.) s. Pfarrer, Anm. und Pferch 1b (Stumpf).

Anm. Pferch, ahd. pharrich, pferrich, mhd. pferrich, vgl.: Die Pferrich und Schäfereien. Kaiserchr. 60; Stumpf [s. 1b] ꝛc.; Abus.: Weil kein kühner Löw die schwachen Perche [spätre Lesart: Hürden] schreckte. Hafer 22 ꝛc.; Die heilig Kirch. | die Gottes Pfirch. Waldis Ps. 69,⁷, vgl.: Das Pfirchrecht. Pfeiffer (Deutsche. s. d. Recht 13, 167); Parche. Wrangold 65a ꝛc. — zu „Park" (s. d. und vgl. eine etymol. Muthmaßung. Diez 352), wofür Campe P. als Verdeutschung vorschlug, z. B. auch in: Kanonenpferch ꝛc.

Pferd, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -er: 1) der Gattungename des bekannten, als Reit-, Last-, Zugthier benutzten, zu den Einhufen gehörenden Hausthieres (Equus caballus), das nicht, wie die übrigen Einhufer, die Zeichnung eines Kreuzes auf dem Rücken hat und sich außerdem von ihnen durch den langbehaarten Schwanz, die kurzen, aufrechten Ohren und die fliegende Mähne unterscheidet, vgl. Roß, Mähre, Gaul, Zelter, Renner, Gurre, Klepper, Krade, Nickel (3), Pony, Vollblut, Halbblut ꝛc., Hengst, Beschäler, Wallach od. Mönch ꝛc., Stute, Fohlen od. Füllen, ferner Fuchs (s u. Zssztg.), Isabelle, Rappe, Schecke, Schimmel, Tiger, fahl (Anm.), braun (s), Andalusier, Araber, Engländer, Litthauer, Polack, Schwede, Bachmatt ꝛc.: Das P. wiehert, brauscht, prustet (Becher Soph. 2, 10; Eine N. 7, 116), brenscht, wrenscht, wrinscht, weist (Goethe W. 342), schreit (Hammer Rh. 390), schnaubt, schnauft ꝛc., stampft od. schlägt den Boden, schlägt aus ꝛc.; Ein schönes, edles, muthiges, kräftiges, schnelles, feuriges, wildes, ungebändigtes, unzugerittnes oder ungebrochnes (Kurz 1, 56, s. brechen 2p), zugerittnes, gutgeschultes, gezähmtes, zahmes, (lammfrommes P. ꝛc.; Ein schlechtes, (bug-, husten-, kreuz-, lenden-) lahmes, steifes, altes, räudiges P. ꝛc.; Das P. ist ein Krippenbeißer, koppt, hat den Spat, die Galle (s. d. 6), den Rotz ꝛc.; Das P. hat einen (halben) Ramskopf ꝛc., eine Ramsnase, einen Schwanen-, Hirsch-, Schweins-, Sprockhals ꝛc.; Das Kammhaar oder die Mähne, der Schwanz oder Schweif des P-es ꝛc.; Das P. geht im Schritt, Trab, Galopp, Paß ꝛc., trabt, galoppiert, zeltet, kourbettiert, bäumt sich, macht Männ(er)chen ꝛc.; Das P. striegeln, putzen ꝛc., aufzäumen (beim Schwanz, s. b), satteln, absatteln ꝛc., anschirren, an-, ein-,

vor-, ab-, anspannen, an (hinter s. b) den Wagen spannen; Das P. antreiben, spornen, peitschen, todt jagen; dem P–e die Sporen geben, die Zügel schießen lassen ꝛc.; Ein P. mustern, sich vorreiten lassen ꝛc.; Die P–e auf der Station wechseln; frische P–e nehmen; mit untergelegten P–en reisen ꝛc.; Ein P. kastrieren (s. d.), legen, mönchen ꝛc.; engstieren (s. d.) ꝛc.; Das Alter des P–s nach den Zähnen beurtheilen, s. Bohne 4b ꝛc.; Aufs P. steigen, sich setzen, sich schwingen ꝛc.; Auf dem P. sitzen; Den ganzen Tag nicht vom P. herunterkommen; Gut, schlecht zu P–e sitzen [reitend]; Den Weg zu P–e machen, reitend, Ggsz.: zu Wagen, zu Fuß ꝛc., — inkorrekt mit einem sich auf diese adverb. Fügung beziehnden Fw. (s. † Er, vgl. Haus 4a): Ich bin zu P–e gekommen, .. mein Schwarzer hält es in einiger Entfernung. Münchner FoB. 1, 137 ꝛc. — In vielen Sprchw. (s. Körte 4757—4787) und sprchw. Ra. Wir erwähnen: a) Vergleiche: Arbeiten (schwzr.: werken), sich müde arbeiten, wie ein P. ꝛc.; Dastehn wie ein Stock oder steifig P. Luther 5, 76b; Eigensinnig wie ein polnisches P., vgl. Kutsch-P. — b) im Obj.: Das P. beim Schwanz aufzäumen, hinter den Wagen spannen, die Sache verkehrt machen; Man sucht das P., worauf man sitzt. Zelter 2, 413, von Zerstreuten, die das Nächstliegende übersehn; Ein neuer Schauspieler .., der alle P–e reitet. 2, 185, der in alle Sättel (s. d.) gerecht ist, ferner übertr. auf Etwas, wovon man sich wie der Reiter vom P. dahintragen, fortreißen läßt, z. B.: Es sei Zeit, meine Jugend-P–e zu besteigen, auf denen ich mich sonst übermüthig gerne herumgetummelt hatte. 27, 200; Ich aber ertappte mich plötzlich auf einem P–e, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationaleitelkeit. Stahr Var. 1, 23 ꝛc., vgl. Stecken-P. — c) abhängig von Präpos.: Vom P. auf den Esel (s. d. 1) kommen, sich setzen; Sich aufs hohe (s. d. 2a) oder große P. setzen; auf dem hohen P. sitzen, vgl.: Einen furchtsamen Mann, der sich aber auf sein großes P. setzen kann, wenn ihm ein Andrer den Zaum hält. Thümmel 3, 69; Auf dem hohen Tugend-P. | sitzen viele Teufel. Baumer 2, 190, die mit der Tugend Großthunden sind oft die Schlimmsten ꝛc.; Auf einem fahlen (s. d., am Schluß) P–e reiten [= irren. Hebel 8, 8] oder Einen befinden (Olearius Reis. 339b), finden, ertappen, erwischen, auf einem Betrug, auf einer Lüge, — bei Einigen in verdeutlichenter Umdeutung: Auf dem faulen P–e, ferner: Auf der Apostel (oder auf dem Apostel-) P. reiten, scherzh. s. zu Fuß gehn, s. apostolieren und vergl.: Drauf lief ich .. | auf meines Schusters P–e [gw. Rappen]. Reuter Gd. 228 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. und verallgemeinert: a) in naturgesch. Werken die Gattung der Einhufer, Equus, z. B. Oken 7, 1220. — b) in einigen Zsstzg. auch von andern mehr od. minder pferdeähnl. Thieren, s. Fluß-, Gottes-, Heu-, Meer-P. ꝛc. — c) in Kinderspielen ꝛc. Einer, der ein P. vorstellt ꝛc.: P. spielen; Ich will Kutscher und du sollst P. sein ꝛc. — d) eine Figur von Holz ꝛc., ein P. dar- oder vorstellend, z. B. früher als Strafe für Verbrecher dienend (Freytag Bild. 2, 43, vgl. Esel 1, am Schluß), jetzt nam. zum Reiten für Kinder (s. Wiegen-, Stecken-P.) und so zuw. auch ein bloßer Stab, eine Ruthe: Als ich von Haselhecken | mein P. mir schnitt. Kalbe 6 ꝛc., s. ferner Schwing-P. und Schachsp.: Zwei Springer, auch P–e od. Rößel [vgl. Rößelsprung]. Bilguer Schachsp. 6a ꝛc. Ferner Nachbildungen der P–e durch bildende Kunst: Die P–e sind in der That P–e, nur von einer eignen Gattung, Marmor-P–e. Forster Bl. 1, 237 ꝛc., s. Markus-P. ꝛc. — e) ein Sternbild. — f) Schiff.: gw. in holländ. Form Paard (s. d. und Zsstzg). — g) volksthüml. Bez. einiger Pflanzen: Großes P. Scirpus lacustris (P–e-Binse): Halbes (oder Halb-) P., Rumex acutus. — h) Kriegsk.: ein berittner Soldat, ein Reisiger (s. d.): Freytag Bild. 1, 49; 77; 207; Die Armee war .. bis auf 10000 Mann Fußvolk und 1700 P–e geschmolzen. Sa. 665a; Deßhalb sich .. ein Geschwader reisiger P–e zu Thal sammlet, Während die Appenzeller zu schädigen. Krumpf 425b ꝛc. Vralt. auch für Soldat überh., vgl.: Da verordnet der Markgraf etliche P. in seiner Landart gegen der obern Pfalz zu Roß und zu Fuß. Dettichingen 73.

Anm. Aus dem spätlat. paraveredus (aus gr. παρά neben und lat. veredus, P., vgl. hebr. פֶּרֶד, perod, Maulthier) ahd. parafrid, parfrit, pherfrit, pherit, mhd. pherit, phert, pfert. — Vralt. Mz.: P–en (s. 2h) oder nv. Auf Th. 28 ꝛc. Als Vestm. gem. P–e- (s. † D), selten z. B. P–d-Ladung. Aisling 6, 34. Vrkl.: P–chen. S. 28, 70 ꝛc.; P–lin. Luther 5, 268a ꝛc.

Zsstzg. sehr zahlreich nam. zu 1 — was unbez. bleibt —, vgl. die von Roß ꝛc., z. B.: Acker-: zur Ackerbestellung, Pflug-P.: Ein Schlachtroß weiland jetzt zum A–e. Heiligrath Garb. 33 ꝛc. — Amts-: s. Dienst-P. 2. — Apóstel-[te]. — Arbeits-: zur Arbeit dienend, Ggsz.: Luxus-, Staats-P. ꝛc. — Artillerie-: zur Beförderung des Geschützes. S. 25, 139. — Augen-: „A-chen, ein Fehler der Augen, wenn sie immer blinzeln und springen.“ Grimm (?), wie es scheint, wohl nur ugw. Übersetzung von griech. ἵππος (lat. hippus) als Bez. des klonischen Krampfs der Regenbogenhaut. — Bagage-: Pack-P. für die Kriegsbagage. — Bauer(n)-: wie es für Bauern dient, Acker-P. — Bet-: Hand-P. 2. Arndt Leb. 19; Das Bör-P., beim Viergespann, das P. der vordern Reihe, s. Frommann 6, 229. — Berber-: aus der Berberei stammend. — Birsch-: Jagd-P. — Blut-: Racen-P. Landwirthsch. Zeit. (51) 365, s. Blut 8, eingetheilt in Halb- und Voll-P–e. — Brauts-: zur Aussteuer einer Braut gehörend: Eine Tochter, die ein hubsches P. oder ein paar Brautrinder mitbringen konnte. Möser Ph. 4, 222. — Damen-: Reit-P. für Damen, s. Zelter. — Dampf-: s. Pferdekraft und pferdig. — Deck-: Spring-P. 2. — Deichsel-: in oder an die Deichsel gespanntes Pferd, Stangen-P., s. Deichselpaar, bei einem mehr als zweispännigen Wagen Hinter-P–e. als Ggsz. Vorder-, Riemen-P–e. — Dienst-: 1) zu Frohndiensten bestimmt, Frohn-P. — 2) einem im Dienst Stehnden zu seinem Dienst geliefert: D–e der Kavallerie ꝛc., ähnlich: Dem Beamten ein Amts-P. halten ꝛc. — Dichter-: Pegasus (s. Flügel-P.). Logau 3, 147, 58. — Donner-: im donnernden Galopp dahinsausendes ꝛc.: Ein Besuv sei der Stall der unaufhörlich polternden D–e. Jp. 24, 170, vgl.: [Der] vor den Schneepflug und die Egge- und Säemaschine des Lebens gern Streit- und Donnerosse vorspannte anstatt eines Zugs tüchtiger Pflug- und Acker-P–e. 21, 32; Den Donnergalopschlag des Hufs. P. 81a und Sonnen-P. — Dorf-: Bauern-P. — Dragoner-: s. Kavallerie-P. — Droschken-: eine Droschke ziehnd. — Erz-[2d]. — Fähr-: zum Fahren dienend, Fuhrmanns-P., Ggsz. Reit-P. ꝛc. — Färber-: Sich im Kreis drehn wie das F., s. Gaul 3; Zu diesen Dreien, Gottseidank! weiß ich mich, wie das F. um die Rolle. L. 1, 214 ꝛc., ähnlich: Walk-P., in der Walkmühle, bei Spate Mangel-P. ꝛc. — Flügel-: geflügeltes Pferd, s. Hippogryph, Luft-P.: Das F. des Propheten [Muhamed]. S. 4, 142 ꝛc. und nam. vom Pegasus (Dichter-, Musen-P.). Sa. 99b; W. 10, 122 ꝛc. — Fluß- [2b]: ein zu den Vielhufern gehöriges großes, nam. am Nil lebendes Thier Hippopotamus, Nil-P. — Frächt-: zum Frachtwagenziehn. — Freuden-: bei vornehmen Leichenbegängnissen den Leichenzug schließend, wohl als Hindeutung auf die durch den Nachfolger kommende Freude: Ob ein Rappe zum Trauer-P. und ein Schimmel, ein Falbe, ein Fuchs oder Tiger zum F. gebraucht wurde. Musäus M. 3, 148. — Frohn-: Dienst-P. 1. — Fuhr-: Fahr-P.: Die F., die braucht man zu mancherlei Zierden. Aus Th. 30, ähnl.: Fuhrmanns-P., das sich ein Fuhrmann hält; Zwischen den Fuhrwesens-P–en. Hackländer Soldat. 169. — Gepäck-: Gepäck tragend, Bagage-, Pack-P. — Geschirr-: angeschirrtes Wagen-P. — Göttes-: s. Himmels-P. — Gras-: 1) ein ins Gras (auf die Koppel) gejagtes und dort weidendes Pferd, Koppel-, Weide-P. — 2) s. Heu-P. — Halb-: 1) Halbesel. — 2) [2g]. — Halbblut-: s. Blut-P. — Hand-: 1) ein mit- oder nachgeführtes Reserve-P., das dann für den Gebrauch sogleich zur Hand ist, sowohl von Reit- als von Zug-P–en, z. B.: Als ein Officier zu Pferde eilends herankam, dem ein Reitknecht mit einem H. folgte. S. 16, 230; Das Gefolge der kaiserlichen Majestät .., die Bereiter, die H–e. 20, 230; Jetzt folgten Pack-P–e, H–e, ein ungeheurer Troß. Hackländer Soldat. 56; Olearius Reis. 275a; Er ließ die Knechte mit den H–en .. zurück. Pfeffel Pr. 2, 203; Ein Reserve- od. H., welches ohne zu ziehen, an eines der Zug-P–e angekoppelt ist. Kleist K. 24 ꝛc., s. Wechsel-P. Daher auch übertr. auf eine Pers., die man zu seinem Dienst immer zur Hand hat. — 2) von zwei neben einander gespannten Wagen- oder Zug-P–en heißt das links („auf der Unterseite“) gehnde Sattel-P. (s. Haupt-P.) — insofern oft der Fuhrmann zugleich darauf reitet — und (s. 1) das daneben, an der rechten (sogen. Bei- oder Hand-) Seite gehnde das H., Neben-, Bei-P. (s. d., Hand 6p und Frommann 6, 229): Nun wußte gewiß weder das H. noch das Sattel-P., welchen Strang es anziehen sollte .. Die Vorder-P–e ꝛc. Thümmel 5, 15. — Häupt-: ein Pferd, worauf es bes. ankommt, von besondrem Werthe (Kapital-, Pracht-P.) ꝛc., z. B.: Die H–e der Kunstreitergesellschaft ꝛc., nam. auch im Ggsz. des Bei- oder Neben-P–s das Sattel-P.: Der Ossetin führte das H. am Zügel .., nachdem er .. die Vorderpferde abgespannt. Eule Denkm. 6, 537. — Hau-: im Ggsz. der wilden oder verwilderten Steppen-P–e. Oken 7, 1236. — Heer-: Kriegs-P. Wetzer 2, 301a. — Hengst-: Hengst. Hammer RG. 391. — Heu-[2b]: 1) Heuschrecke: Im Kopf steht meistens senkrecht, wie bei vierfüßigen Thieren, daher man die Heuschrecken auch H–e genannt. Oken 5, 1491, nam. die Grasheuschrecke Locusta verrucivora. 1521, auch Gras-P.: Das H. zirpt auf frisch gemähter Weide. Salis 125. — 2) s. Himmels-P. — Heu-: Parforce-P. — Himmels-: Libelle: Dem grünlichen H–en .. mit glänzender Schwinge: P. 1, 11, mit Anm.: H–en Gottes-P., Heu-P. Libellula grandis, vgl. bei Lenau auch noch Ritter-, des Teufels Reit-, Teufels-, Wild-P. und als Kinderw. (z. B. in Mecklenb.) Hotte-P. — Hinter-: Deichsel-P. — Hölz-[2d]. — Hött(e)-: Kinderw. für Pferd, s. Hott 2, z. B. [2d]. Immermann M. 1, 44, auch = Himmels-P. (s. d.). — Husaren-: s. Kavallerie-P. — Isabell-: s. Isabelle. — Jagd-: auf der Jagd dienend: Jagd-, Pirsch-, Schieß-P., [schuß]bändig, beim Pirschen zu reiten. Laube Br. 264; Cato 7, 1231 ꝛc., s. Hetz-P. — Jugend-: s. [1b]. — Kämpf-: gw. Kampfroß (s. d.) — Kapitäl-: s. Haupt-P. — Karren-: einen Karren ziehnd. — Kavallerie-: für die berittnen Soldaten, und zwar unterscheidet man hier z. B. Officiers-, Trompeter-, Dragoner-, Husaren-, Ulanen-P. ꝛc. — Kinder-: auf dem Kinder reiten, nam. [2d]. — Koppel-: 1) s. Gras-P. — 2) mit andern zusammengekoppelt. — Kourier-: für Kouriere oder Eilboten, auch übertr.: Fragte in aller Welt nach den Ursachen einer so auf K–en gehenden [eiligen] Bewerbung. Hallet K. 1, 243. — Kriegs-: im Kriege dienend, s. Kavallerie-P. — Kümm(e)l-: im Kummetgeschirr gehnd, im Ggsz. Sielen-P. — Kunst-: ein kunstmäßig dressirtes, s. Schul-P. — Kutsch-: eine Kutsche ziehnd: Riese 3, 345; Ein K. sah den Gaul den Pflug .. ziehn. Grimm 1, 138 ꝛc., auch: Eigensinnig wie ein altes Kutschen-P. Hackländer Soldfr. 2, 177 ꝛc. — Last-: Lasten tragend, s. Pack-, Saum-P. — Lehn-: 1) ein Pferd, mit welchem der Lehensmann (Ritter) dem Lehensherrn in den Krieg folgen mußte, auch: Lehns-, Ritter-P. — 2) ein geliehnes (Leih-, Miethe-P). Aisling 4, 69. — Leib-: das für die Pers. des Herrn best. Reit-P. (s. Leib 2). Immermann 24, 178; W. 10, 296. — Lein-: das linke Vorder-P. — Lieblings-. — Luft-: in der Luft schwebendes, — Flügel-P. Fischer (Wanders. 2, 160ff). — Luxus-: s. Ggsz. Arbeits-P. — Mängel-: s. Färber-P. u. Mangel 1. — Mann-: Centaur. Span, s. Pferdemann. — Marketender-. — Markus-[2d]: die Pferde auf der Markuskirche in Venedig (s. S. 26, 101, vgl. Markuslöwe ꝛc.), auch als Symbol Venedigs. Platen 4, 207. — Marmor-[2d]. — Meer-: Bez. verschiedner im oder am Wasser lebender — dem Pferde verglichner Thiere ꝛc., auch See-P., z. B.: 1) — Fluß-P., s. Oken 7, 1121. — 2) Wallroß. — 3) mehrere Fische, nam. Pegasus draco, Meerdrache und Syngnathus hippocampus, der pferdeförmige Nadelfisch und — nach der Ähnlichk. — (Anat.): Der große und der kleine Fuß des See-P–es Pes hippocampi major und minor, Name von Wülsten in den seitl. Hirnhöhlen, s. Bon Bn. 328. — 4) der große Sturmvogel, Procellaria glacialis. — 5) auch ge-

fabelte Meerthiere und übertr.: Bez. von Schiffen ꝛc.: In den abenteuerlichen Formen von Tritonen Meerfrauen und See-P–en. Bucher (Schweizer 46) 290; G. 28, 294; W. 13, 10; Luc. 6, 9 ꝛc.; Ein M. möcht' ich reiten. G. 3, 131; Ein viereckes großes von Balken gezimmertes Lokal schwamm daher . . . Dieses trojanische M. 25, 239 ꝛc., s. Wasser-P. — Mieth(e)s: Lehn-P. 2, vgl. Pferdephilister. — Mittel-: von mittlerer Größe oder Güte ꝛc. — Moor-: auf Moorboden heimisch und brauchbar im Gsätz. der dort leicht einsinkenden Sand-P–e. Körner Sch. 3, 451. — Mühl(en)-: ein Mühlenwerk umtreibend, vgl. Färber-P.; auch überh.: ein in der Mühle beschäftigtes Pferd, so: Müller-P. und scherzh. s. Eisel. — Mülen-: s. Flügel-P. Herwegh 1, 146. — Mutter-: Stute, nam. in Bezug auf's Fohlen: Die M–e ziehen sich nach den Füllen auf die höhern Bänke zurück. Humboldt A. 1, 31; W. 18, 52 ꝛc.; übertr.: Daß Deutschland von jeher das große Fürstengestüte war, das alle regierenden Nachbarhäuser mit den nöthigen M–en und Beschälern versehen muß. Heine Reis. 2, 50. — Nationäl-: Racen-P. — Neben-: Bei-P. — Nil-: Fluß-P. — Nöck- [2f]. — Officiers-: s. Kavallerie-P. — Ökonomie-: zu wirthschaftlichen Zwecken dienend, Arbeits-P., Gsätz.: Luxus-P. — Pack-: Gepäck-P.: Gehen die P–e der ganzen Armee voraus. Fouqué Dr. 1, 319 Hackländer Soldat. 56; Kehl A. 2, 128 ꝛc. — Parade-: ein zum Paradeaufzug dienendes Pferd, eig. z. B. Kurz 2, 376 (vgl. Pracht-, Prunk-, Staats-P. ꝛc.), u. übertr., s. [1b]: Hierdurch mußte das Repertoir zu einer bloßen Koppel von P–en für die Gastspieler werden, die keineswegs . . gleichen Strang ziehen. Goethe 3, 421; Die Ausnahmen, auf denen er als auf seinem P. überall herumreitet. Bucher (Schweizer 46) 977 ꝛc. — Parforce-: zur Parforcejagd, Hetz-P. — Päß-: Zelt-P. 2. — Pflug-: Acker-P. — Pöst-: zur Postbeförderung gebraucht, übertr.: Der Wein ist der Poeten P. Weidner 89. — Prächt-: 1) ein prächtiges, vortreffliches P., s. Haupt-P. — 2) Parade-P.: Jagd-, Schuß-, Kriegs-, Reit-, Pack-, Wagen-, Kutschen- und P–e. Oken 7, 1237. — Präng-: Parade-P. Iris 8, 901, ähnl.: Prunk-P. — Räce(n)-: von einer edeln, sorgfältig gezognen Race, vergl. Blut-P. — Räh- [2f]. — Reise-: zu Reisen dienend. — Reit-: zum Reiten, — s. auch Himmels-P. — Reiter-: Kavallerie-P. Sch. 333a. — Relais- [relä-]: zu Relais (s. d.) dienend, untergelegtes, Wechsel-, Schuß-, Schutz-, Vorspann-P. — Renn-: s. Renner, schnell laufendes Pferd: Daß wir auf 2 schnellen R–en zu Ephesus anlangten. W. 18, 123 ꝛc., nam. zu Wettrennen ꝛc.: Wetteifern wie ein R–e-Zug. Rückert Mak. 1, 164. — Reserve-: s. Hand-P. — Riemen-: Vorder-P. — Riesen-: riesig groß, Gsätz. Zwerg-P., z. B.: von der Giraffe, als Reitthier des Wüstenkönigs Löwe. Freiligrath 1, 201. — Ring-: In des v. Frundsberg Historie heißen die Reiter, die wir jetzt mit einem dem Deutschen bes. widerstrebenden Namen Chevau-legers nennen, R. [s. 2b]: „600 Karisser, tausendfünfhundert R. Über die R. war Hauptmann Wilbert Rugger." Schm. 3, 110. — Ritter-: Freytag Bild. 1, 11 ꝛc., s. Lehn-P. 1 und Himmels-P. — Röll- [2f]: Lafette der Schiffskanonen, auch Ro(r)pert, Rampert. — Rösen-: Da der frühe Hahn | Aurorens R–e wittert. W. 20, 75, vergl. Sonnen-P., rosenfingrig ꝛc. — Rücken- [2f]. — Sand-: s. Moor-P., auch das Pferd eines Sandfuhrmanns. — Sänften-: eine Sänfte tragend. — Sättel-: s. Hand-P. 2. — Säum-: Pack-P. mit Saumsattel (s. d.). W. Luc. 4, 249, vgl. Saumthier. — Schaukel-: Wiegen-P. — Schieß-: ein schußbärtig dressiertes Pferd, zur Jagd auf Trappen, Fasken ꝛc. Bibel 1, 123, Schuß-, Treibe-P., s. Jagd-P. — Schiff-: zum Ziehn eines Schiffs bei der Gegenfahrt. — Schlacht-: gw. Schlachtroß. — Schlitten-: zum Schlittenziehn. — Schloß-: dem Schloßherrn gehörig. — Schul-: geschultes, dressiertes. — Schuß-: 1) Schieß-P. — 2) Schutz-P.: Allhier bekamen wir neue Sch–e. Olearius Reis. 7a. — Schütz-: Vorspann-P., s. Relais-, Schuß-P. Merseus Malt. 2, 237. — Schwing- [2d]: ein Turngeräth zum Schwingen, auch „Schwingel". Jahn Turnk. 38; 70 ꝛc., ähnlich: Spring-P. — See-: s. Meer-P. — Sen-ner-: ein Pferd aus dem „Sennergestüt zu Lopshorn im Fürstenthum Lippe-Detmold" ꝛc., s. Faike 2, 315, auch bloß Senner (s. d.). — Sieg(er)-: das einen Sieg gewonnen, beim Wettrennen ꝛc. — Silen-: vgl. Kummet-P. — Soldaten-: s. Kavallerie-P. — Sonnen-: in der Mythol. den Sonnenwagen (s. d.) ziehnd, vgl. Rosen-P.: Ich suche dich, so weit die S–e | des Tages goldnen Wagen ziehn. W. 12, 236 ꝛc., übertr. (mit Anspielung auf das Schicksal des Phaeton, s. Kemter Myth. 94): Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die S–e der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch. G. 22, 414. — Spitz-: dürres mit vorstehnden Knochen. Frisch. — Springe-: 1) ein Pferd, das gut springt, Springer. — 2) ein Hengst zum Beispringen, Beschälen, Deck-P. — 3) [2d] s. Schwing-P.: Zwischen Kletterbaum und S. Immermann 12, 347. — 4) [2d] Springer im Schachspiel. — Stalls-: Luxus-, Parade-P. — Stangen-: Deichsel-P. — Stecken- [2d]: 1) ein Stecken (Stock), auf welchem Kinder, als auf ihrem Pferde, reiten, gw. vorn mit einem daran befestigten Pferdekopf, s. Steck-P.: Das St. und der papierne Drach. Nicolai 1, 98: Ein Knabe, der sein St. | im Hofe tummelte. W. 11, 118; 9, 11; 3, 26 ꝛc. — 2) oft übtr., s. [1b] der Gsätz. einer — etwas kindischen — Liebhaberei (s. d.) und diese selbst, — vgl.: So gern die Aboriten über wichtige Dinge spaßten, so wenig konnten sie ertragen, wenn man sich über ihre Puppen und St–e lustig machte. W. 13, 60; 63; Das St., eine Liebhaberei, sich an Gegenständen der Einbildungskraft, mit denen der Verstand zur Unterhaltung bloß spielt, als mit einem Geschäft gestissentlich zu befassen. Kant Anthr. 125; Sodann haben wir, um übertriebene Eigenheiten zu bezeichnen, das höflichere Wort St., bei dessen Gebrauch wir einander mehr schmeicheln als verletzen. G. 32, 155 ꝛc.; Beschäftigungen, Neigungen, Liebhabereien, St–e, Alles probieren wir durch. 22, 275; Ein individuelles St. dieses . . Individuums, eine Grille. 33, 21; Jedes Zeitalter hat sein besonderes St. Fichte R. 119; Die „Nachwelt" ist das allgemeine St., das sie reiten. Thümmel 6, 6; W. 15, 242 ꝛc. Dazu: Steckenpferdler 13, 248 — Stecken-reiter, Jemand in Bezug auf sein St., auf den Gstd. seiner Liebhaberei. — 3) selten, wie Stock ꝛc., zur Bez. einer dummen, unvernünftigen, albernen Pers.: Werte . . , die diese St–e nicht zu hören brauchen. Tieck Viel Lärm 3, 2, im Orig. these hobbyhorses. — Steppen-: vergl. Haus-P.: Die St–e der Ukraine, der Llanos ꝛc. — Stell-n- [2f]. — Stöck-: Stecken-P. (1; 2): Was ein St. für das Kind [ist]. Göchingk 1, 51; Ob Der vielleicht ein bessres St. hat. . . Solch gutes Stecken-P. sei nicht mehr in der Stadt. 103, vgl.: Sie ritten, wenn sie sich verjüngen, | auf Stöcken-P–en [„Stecken-P–en". Kamler Lichtw. 55] kindisch fort. Lichtwer 97. — Streit-: gew. Streitroß. — Teufels-: s. Himmels-P. — Tiger-: getigertes. — Träger-: s. Freuden-P. — Treib(e)-: Schieß-P. — Trompeter-: s. Kavallerie-P. — Tugend- [1c]. — Turnier-: bei Turnieren zu reiten. — Ukränen-: s. Kavallerie-P. — Vollblut-: s. Blut-P. — Vor-bei-: s. Bei-P. Vorder-: s. Deichsel-P. Lutz Denkw. 6, 537; Hackländer Ord. 1, 111 ꝛc. — Vorspann-: zum Vorspann (s. d.) dienend. — Vorwerks-: zu einem Vorwerk (s. d.) gehörig. — Wagen-: zum Wagenziehn. — Wald-: wildes P. (vgl. Steppen-P.). — Walk-: s. Färber-P. — Wasser-: Meer-P., z. B.: Den Wagen Neptun's, von W–en gezogen. Jacobi 1, 267. — Wechsel-: Reserve-P., vgl. Hand-P. 1 u. Relais-P.: Mehrere Neger mit W–en hielten im Hintergrunde. Scalefield Leg. 170. — Weide-: Gras-P. 1. — Wiegen- [2d]: ein auf Gängeln (wie eine Wiege) stehndes Holz-P. zur schaukelnden Bewegung darauf reitender Kinder, Schaukel-P. — Wild-: ein wild im Freien lebendes Pferd (s. Steppen-, Wald-P.); auch: Himmels-P. — Wunder-: ein wunderbares, z. B.: Als das W. mich [Mahomed] augenblicklich | durch die Himmel alle durchgeführt. G. 4, 137; Mein geflügelt W. Platen 4, 306; 277, vergl.: Zauber-P. 276 u. Flügel-P. — Zelt-: 1) Pack-P. für Zeltgeräthschaften. — 2) zeltendes Pferd, Zelter, Paßgänger, Pad-P. — Zug-: ein Pferd als Zugthier. — Zwerg-: sehr kleines, s. Pony ꝛc. und Gsätz. Riesen-P. u. ä. m.

Gespferde, n., –s; uv.: ein Durcheinander von Pferden, Pferdevieh (vergl. Gethier): Ein- und Mehrspänner, hundertlei eigenes und requiriertes G., ausweichend, anstoßend hinderte sich rechts und links. G. 25, 109.

Pferdehaft, a.: pferdeartig, s. pferdisch.

Pferd-ig, a.: in Zssg. mit Zahlw. z. B.: Ein ein-p–es Fuhrwerk. G. 23, 265 mit einem Pferd bespannt, einspännig ꝛc., — ferner: von so und so viel Pferdekraft (s. d. und Dampfpferd): Eine sechs-p–e Dampfmaschine. Karmarsch 2, 196 ꝛc. — -isch, a.: auf Pferde bezüglich, z. B.: Ist Jemand, der p–e Dinge glaubt, aber keine Pferde? Claudius 5, 79 ꝛc., auch in Zssg. — pferdehaft, z. B.: Die nil-p–en [Nilpferden ähnlichen] Buffel. G. 23, 211. — -ler, m., –s; uv.: s. Steckenpferd 2. — -ner, m., –s; uv.: Pferde-, Großbauer (s. d. und Anspänner).

Pfersi(n)g: s. Pfirsich.

Pfetzen, tr.: zwicken, fetzen (s. d.), kneipen: J. Mos. 19, 28; 21, 5; P. und kneipen ihn. Klinger Grif. 75; 89; Wer ein jung Kind mit Nägeln pfetzt. Pfinzing 1, 649; Rosenbogen Fr. 808; Frumpf 125a; Wackern. 2, 1102 (Bsache). s. Berl. Gloss. 425; Kadolf Fr. 70 (-pfitzen, auflaufen; p. auflaufen machen") u. Frisch 2, 53a, auch Zssg. wie: Ab-, an-p.

Pfeusel: s. I. Petsche, Anm.

Pfiff, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -s: 1) das Pfeifen und der pfeifende Ton: Ein schneidender (G. 18, 46), gellender, markdurchbohrender (Gutzkow R. 4, 394); greller (5, 370) P.; Der schneidende P. des Vorthiers [der Gemse], eines Gems[!] 56; Mit schrillendem P. huschten die Wasserhühner . . . in das Uferschilf. Lewald Verl. 1, 190; Der Klage-P., | womit im Wald die Mutter [der geübten Vöglein] sich verlor. Lenau Alb. 137; Der lustige P. einer Grasmücke. Auerbach D. 4, 200; Ihm auf den P. gehorchen [wie er pfeift]. 16; Es ist Pelzwerk genug da, um auf den P. unterstützt zu werden. Gutzkow R. 4, 252; Ein P. [der Lokomotive]. 33; Ihren Schrei, der, ähnlich dem P. des Ortanes, . . die Luft durchgellt. Hartmann Unst. 2, 134; Ein . . Pfeifen . . . , wie Windes-P. Plönnies Mar. 37; Der pfeift . . mit der Gefechtstrompete . . und spricht . . zu einem jeden P. [Furz]. Rollenhagen 3, 75 (s. Hinterpfeife); Der Diebs-P., ein Diebssignal durch Pfeifen (vrsch. 4); Der P. des Vogelstellers od. der Lock-P. und nach den versch. Arten, z. B.: der Meisen-, Wachtel-P. ꝛc. u. dazu 4. — 2) (s. 1) zur Bez. von etwas Geringem, z. B.: Ich blieb nicht einen P. mehr. P. Sh. 2, 345, die Zeit eines P–s, s. Hui 1a; Sie achten die Lustigmacher nicht einen P. mehr. L. 3, 30, vergl. Hauch 3 ꝛc., s. auch Pfifferling. — 3) (s. 2 und pfeifen 4c) ein geringes Maß für Getränke, etwa: soviel man im Hui austrinkt (vgl. Schluck, Schnaps), — ½ Seidel ꝛc., s. Schnitt und Schm. 1, 307. — 4) (s. 1) wohl in Bezug auf den Lock-P. des Vogelstellers: Den P. verstehn, herausheben ꝛc., die Kunst, den Vogel zu berücken, z. B.: Das muß ein rechter Gimpel sein, der sich von ihren Polizei-P–en in das Garn locken läßt. Börne Frz. 27 und dann verallgemeinert: ein schlauer Kunstgriff zur Erreichung seines Zwecks, (schwzr. Piff. Stalder 1, 171) oft: Kniffe (s. d. 2) und P–e. Gray 1, 248; In P–en und Kniffen geübt. Prus GschTh. 86 ꝛc.; Der versteht's. Der hat P–e! G. 9, 164; 12, 42; 34, 348 ꝛc.; Der P. ist gar nicht übel: | die Einfalt vor der Schurkerei voraus | zu schicken. L. Nath. 5, 5; Jp. 1, 14; Versuch er seine Listen! . . | Diesmal . . versalz' ich ihm den P. Reinhard 65; Lehr mich die P–e nicht! Ad. 119b; Die P–e seines Advokaten. 119a; Das ist eben der P.! 150a; Ich will P–e ausspinnen. M. 2, 183; Ich wittre den P. Schlegel Sh. 2, 209; Ein P., der anschlägt. Haml. 2, 1; Gegen den Sokrates . . wird mir der P. nichts helfen. W. 3, 279; Ich werde schon mit einem . . P–chen | mir helfen müssen. 34, 307 ꝛc.; Ein Advokaten-, Diebs- [versch. 1], Teufels-P. (Langbein 2, 145); Wäre wohl ein Alltags-P. gewesen. Münchhausen 47, s. pfiffig und Pfiffikus. — 5) (s. 4) Name eines Kobolds: Auf, auf! Kobolde, Kniff und P.! ꝛc. Preyser A. 2, 369. — -ein, intr. u. tr.: leise pfeifen (s. d.): Über ihren Häuptern schwirrte, rauschte, pfiffelte, zischelte, flügelte die Entenwolke jetzt hin. Seidamarr Lith. 174. — -erling, m., –(e)s;

-e; -s: Art Pilz, nach Nemnich Agaricus piperatus u. cantharellus, beide auch: Pfefferling u. Pfiffer, bei Oken dagegen: Die P-e, Cantharellus, mit mehrern Arten, z. B.: Dach-P., C. muscigenus ꝛc. (dagegen: Pfefferpilz, Boletus piperatus u. Agaricus piperatus), z. B.: Daß ein seltner P. . . . auf meines Nachbars Miste gewachsen. L. 10, 87; Ihr Menschen allzusammen, | seid ihr wohl mehr als P.'? Wecherlin ꝛc. u. ſo oft als Bez. des Geringen, Werthlosen (vergl. Pfiff 2 und Jos. Lange, Polyanthea novissima. Frkf. 1617 S. 297b, wo P. wie „blaue Enten, Affenspiel, Tillemanelle" als Übersetzung von Triae apinae aufgeführt ist): Strich drauf ein Spange, Kett' und Ring', | als wären's eben P.' G. 11, 121; Nicht einen (z. B. Fischart B. 219a) oder keinen P. geben (Dropsen A. 3, 117; Kl. Gel. 128), werth sein (Stilling 2, 145), taugen (Pfeffel Pr. 10, 49), gelten (Platen 4, 103). Einen anfechten (G. 5, 214) ꝛc. u. ohne Verneinung: Der einen P. nach Recht und Billigkeit fragte. Gotthelf G. 359; |Davon| habe ich den P. gehabt. Immermann M. 3, 234; Ein P. für Welt und Weltling schnöde! Schlegel Sh. 6, 305 ꝛc. — -i, n.: s. Pips. — -ig, a.: sich auf Pfiffe (s. d. 4) verstehend oder: in der Weise eines Pfiffs, einem solchen gemäß, — schlau (vgl. verschlagen): Ein p-er Patron (G. 11, 96), Kunde (Werner Nebr. 123); Ein p-es Wesen. Fouqué Dr. 1, 145; Ein p-er Einfall. Panzer 399; P-e Streiche. Hebel 3, 270; Ein p-es Aussehn; Ihre p-en Augen. Hotel Rammf. 1, 19; Die aufgeführt p-e Forschungsnase. Heine Reis. 3, 9 ꝛc.; Der dumm-p-e Recipiente. Recipient 3, 132; Das ist der p-ste von deinen Pfiffen. Platen 2, 59; O, sie sind p., solange sie es nur mit dem Kopf zu thun haben; aber sobald sie mit dem Herzen anbinden, werden die Bösewichter dumm. Sch. 206b; W. Tell 2, 1, 113 ꝛc. — -igkeit, f.; -en; -s: das Pfiffig-Sein u.: eine pfiffige Handlung: Die eine freche schamlose P. dafür eingetauscht. Görres Ver. 39; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der politischen P., seid deutsch ehrlich. Heine Lut. 1, 202; 101; Das feine spitze Ding . . | will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, | mit aller P., Gewandtheit. L. Rath. 3, 4; Die gemeinste, selbstsüchtigste P. Mügge Elf. 293; Welche alle P-en der Diplomatie, Sophistik, Rhetorik, alle Künste des Helldunkel anwendet. Rohde (S. 40 41); Die P., womit Hamlet seine beiden Schulfreunde erfet. Voß Z. P. 59 ꝛc. — -ikus, m., uv; -se: ein pfiffiger Patron. Auerbach Gv. (46) S. 30; Eichendorf Lärm. 26; Gutzkow R. 5, 171; Mügge Erb. 1, 19; Den Dämpfer scheut Herr P. Kinkel 404 ꝛc. (mit lat. Endung, wie Buckleram, s. buckelig, Anm. ꝛc.).

Pfingsten, n., -s; uv. — f.; uv.; Pfingst-, (-): ein am 50sten Tage nach Ostern gefeiertes Fest bei Juden und Christen (bei Jenen als Fest der Ernte u. der Gesetzgebung, bei diesen als Fest der Ausgießung des heil. Geistes): Der Tag der P. Ap. 2, 1; Bis auf P. 1. Kor. 16, 8; Bis P. Eb ebd.; P. waren die nächsten [Festtage]. Freytag Bild. 1, 74; P., das liebliche Fest, war gekommen. G. 5, 123; Am nächsten Sonntag, an der heiligen P. Goethe G. 103; Ein P., wie ich es jetzt beschreiben will. Jp. Titan Kap. 22; Im Dorf ruft der Widewohl [s. Pirol]: |. P. ist da; Baur, dein Bier hol'! Hollenhagen Fr. 401; Auf alle Welt das schöne P. lacht. Roquette W. 44; Das Fest der P. Schwab Volksbl. 1, 361; P. war, das Fest der Freude, | das da feiern Wald und Heide. Uhland 259; Verkündiget heitere P. V. 2, 3; Er gab uns frohe P. 3, 203; Zu P. auf dem Eise ꝛc.

Anm. Aus gr. *πεντηκοστή* (der 50ste — Tag), lat. pentecoste, goth. paintekusta, abd. fimfchustim, mhd. pfinge(sten), vgl. das dem gr. *πέντε* entsprechende fünf (s. d. Anm.) und das veralt., mundartl. Pfingstag (z. B. Luther SW. 64, 374) für den fünften Wochentag, (Donnerstag). Schm. 1, 321. — Selten als Bstw. uv.: An einem P.-Tag. Schwab 405; P.-Fest. Roquette W. 6 ꝛc., gew. Pfingst-Tag, -Fest, -Zeit, -Lied ꝛc. Über Geschlecht und Zahl s. o. die Bsp. und vgl. Oster(n), Weihnacht(en) ꝛc. Dazu: Der Pfingstling, Pfingstel, Pfingst-Hansel, -Zackel, -Lümmel, s. d. und vgl. Ausführlicheres. Schm. 1, 320.

Pfinne, f.; -n: (vralt.) Finne, s. d., z. B. (2): Vertreibe die P-n . . des Angesichts. Ruf Sy. 171a und dazu: Das roth pfinnig . . Angesicht. 172b ꝛc.

Pfipps: s. Pipps. — **Pfirch** ꝛc.: s. Pferch, Anm.

Pfirsche, f.; -n; Pfirschchen, lein; Pfirsch-. — **Pfirsich**, m., -(e)s; -e; s. — -(e), f.; -en: die saftige, runde, mit wolligem Flaum überzogne Frucht eines zu dem Mandelgeschlecht gehörigen Baums (Amygdalus persica) mit manchen Spielarten, dieser selbst (s. Baum 2 u. die Belege mit *) u. zuw.: etwas der schwellenden saftigen Frucht Verglichnes (s. 2 Pfeffer). Wir ordnen die Belege nach der Form (s. Anm.): 1) Zwei Pfirschen | von einem selbstgepfropften Bäumchen. G. 5, 94; 12, 24; Wie eine Pfirsche frisch und voller Saft. 77; Die pelzige Pfirsche. 31, 34; 14, 161; 18, 192; 20, 10; 61; 23, 20; Die Traube winkt, die Pfirsche zum Genuß. Sch. 47a; W. 13, 42 ꝛc. — 2) Dem Pfirsich gleich. Brockes 9, 175; Der Pfirsich, dessen zarten Flaum ꝛc. B. 19a; Burmeister gW. 2, 285; Das schmackhafte Fleisch des Pfirsichs. G. 29, 391; Der Wänglein Paar, wie die Pfirsiche [oder 3] roth | und eben so auch weichwollig beflaumt. 12, 190; Wie glühet der Pfirsich! Kosegarten Vo. 1, 237; 120; Platen 2, 7; Kemler F. 3, 43 (Pfeffel); Am Geländer reifen | Pfirsiche. Delis (Wochen. 2, 1212[34]); Pfirsiche. Sch. 122a; Der schönste Pfirsich glänzte rothlich in seiner sammetnen Pracht am Spalier. Tieck RK. 3, 95; Das Gesäß . . ., den schwellenden Pfirsich dieser großen Muskeln. Vischer Äsh. 2, 161; Mit wankendem Schatten des Pfirsichs*. V. 1, 52 (s. Anm.); Die schönen blühenden Pfirsiche". Br. 1, 304; Wie ein Pfirsich voller Saft. W. 15, 80 ꝛc. — 3) Die sammtne Pfirsiche. Ringier D. 181; Zart' und sanfte Raubigkeiten . . an der Pfirsich Haut. Brockes 9, 178; Pfirsichen, Aprikosen ꝛc. Forster A. 1, 21; Eine zart wollige Pfirsiche. G. 29, 424; Die Pfirschen" stehen . . in Blüthe. Heine R. 1, 398; Noch gedeiht die Pfirsiche wir. Hölderlin (Wochen. 2, 1261[19]); Die Pfirsichen. Freytag Bild. 1, 195; Chamisso 7, 111; Und Pfirsichen" tragen nur noch in . . Höfen. Nordamer. Briefe 25 ꝛc.

Anm. „Die Frucht . . heißt in der heutigen Schriftspr. die Pfirsiche und der Pfirsich, Jenes aus die Pfersich [mhd. pfersich], die Pfersing [z. B. Hammer Rh. 324], persische Pflaume entstellt, dieses aus der Pfersich, Pfersing, Pfersichapfel. Der Baum lautet abgekürzt der Pfersich [doch s. auch 3). B. 1, 187.

Zssg. zur Bez. der vielfach schwankenden Spielarten, s. Oken und Nemnich ꝛc.

Pfirter: s. Bäcker, Anm.

Pflanzbar, a.: was gepflanzt werden kann, nam. in Zssg., s. die von pflanzen: Be-p-e Feldwege. Jahrb. 2, 401; Fort-p. Jo. Müller 26, 449; Alte Bäume sind schwer um- oder ver-p. ꝛc.

Pflanze, f.; -n; Pflänzchen, lein; -n-: 1) ein zu den Vegetabilien (dem Gewächsreich) gehöriges Individuum; ein organisches Wesen ohne selbständige, eigenwillige Bewegung (die das „Thier" kennzeichnet): Das Reich, die Metamorphose (G. 36, 15), das Wachsthum (17) der P-n; Erotische P-n ꝛc. — Zahlreiche Zssg., z. B.: a) Oken's Eintheilung des P-n-Reichs in drei Länder: Mark- (Akotyledonen); Schaft-, Streifen- oder Scheiden- (Monokotyledonen); Stock-, Netz-, Organe-P-n (Dykotyledonen). Klassen des ersten Lands: Zellen- (Pilze); Ader- (Moose); Dreifel- (Farren), — des zweiten: Rinden- (Gräser-); Bast- (Lilien); Holz-P-n (Palmen), — versch. b; Gaue des dritten: Stamm-, Blüthen-, Frucht-P-n, dazu Klassen des ersten Gaus: Wurzel-, Stengel-, Laub-, des zweiten: Samen- od. Balg-, Erdy- od. Kapsel-, Blumen- od. Scheiben-, des dritten: Nuß-, Pflaumen-, Beeren-, Apfel-P-n. — Dazu manche Unterabtheil., z. B.: Dolden- (Umbellatae), Hain- od. Hülsen- (Leguminosae), Knollen- od. Knoten-(blumenlose), Korb- (Syngenesistae) ꝛc., s. auch: Blüthen-P-n — Phanerogamen. Oken 3, 5. — b) nach dem Standort und der Bodenbeschaffenheit: Acker-, Alpen-, Anger-, Bach-, Berg-, Brunnen-, Feld-, Felsen-, Flur-, Forst-, Garten-, Gebirgs-, Heiden-, Holz- (versch. a), Kalk-, Laub-, Lehm-, Mauer-, Meer-, Mergel-, Moor-, Raim-, Salz-, Steppen-, Strand-, Sumpf-, Teich-, Thon-, Torf-, Ufer-, Wald-, Wasser-P-n ꝛc., z. B. auch: Da waren jene wunderbaren Orchideen, jene südamerikanischen Schling-P-n, die ohne Erde in der Luft wachsen. . . Diesen Orchideen verglich sie ihre Liebe; sie hatte keine Erde, auf der sie einwurzelte, eine Luft-P., hängend in phantastischer Leere. Gutzkow 11, 232, vergl.: Görres Ver. 51 und Uyrige Schling-, Kletter- und Hänge-P-n. Nürnberger Am. 321 ꝛc.; Die nichtholzigen Urwaldkräuter wachsen entweder auf den Bäumen und führen gewöhnlich den unrichtigen Namen Schmarotzer-P-n oder sie wachsen im Boden selbst unter den Bäumen und würden als Bodenkräuter von jenen auf den Bäumen stehenden, ihre Nahrung aus der Atmosphäre ziehenden Luftgewächsen passend zu unterscheiden sein. Burmeister gW. 2, 204 (s. Liane); Europa ist ein durch einander verwachsener Lianenwald, woran die andern Welttheile als Wucher-P-n sich aufschlängeln und ausgesogen sich aussaugen (s. 4). Jp. 36, 22; Die größte und interessanteste Schmarotzer-P. unserer Waldungen ist die Mistel. Bechst. B. 311 ꝛc. — c) nach ihrem Gebrauch od. ihren Haupt-Produkten ꝛc., z. B.: Arznei-, Drachen(Kut-), Färber-, Faser-, Fett-, Futter-, Gärber-, Gemüse-, Genuß-, Getränk-, Gewürz-, Gift-, Gummi-, Harz-, Kampher-, Küchen-, Mehl-, Nahrungs-, Obst-, Öl-, Speise-, Zier-P. ꝛc. — d) ferner einzeln, z. B.: Bastard-P-n, durch Vermischung verschiedner Gattungen bei der Befruchtung entstanden; Haar-P-n, mit feinen Haaren besetzt, wie die Farnkräuter ꝛc.; Hasen-P., Lecythis; Johannis-P., Johanniskraut; Knaben-P., Orchis, vrsch. 4; Korallen-P., Erythrina; zuw. auch für die pflanzenartig wachsenden Korallen (s. 4); Kultur-P-n, vom Menschen angebaut, im Ggsß. der wild wachsenden; Lieblings-P., Phlox spinosa; Eine Lieblings-P. für die moderne Kultur. Gartenl. 9, 368a; Mais-P., (Landw.) Nebenhalme bei Rockens (Unterrocken); Die Entwicklung einer unglaublichen Menge gleicher Individuen aus dem Schoße der Mutter-P. G. 36, 5; Pracht-P-n, 26, 290 (prächtige); Scham- G. Sinn-P-n, die Gattung Mimosa, deren Blätter sich bei der Berührung zusammenlegen; Stauden-, Strauch-P. — Staude, Strauch; Ur-P., eine P., die als Urbild u. Typus aller dienen kann. G. 23, 275; 335; 24, 31 36, 14 ꝛc., aber auch: P-n aus der Urwelt. Oken 1 2128 ꝛc. — 2) in engerm Sinne (s. Kräuter): Gewächse, mit Ausschluß der Gattungen, die ihrer beträchtlichen Größe od. ihres Nutzens wegen bes. benannt sind, also nam. der Bäume, Sträuche, des Getreides ꝛc.: Die P. verblühete bald, der Baum [dagegen] muß sie langsam auswachsen. H. Bh. 3, 283 ꝛc. — 3) der Keim im Samen (Keim-P.) u.: das daraus erwachsene gezogne junge Gewächs, nam. insofern es zur Verpflanzung best. ist, Pflänzling: P-n stecken, verpflanzen, versetzen; Die P. bekleidt, geht fort; P-n, die oft versetzt waren, bekleiden nicht wohl. Sprchw., übrtr. auf Pers (s. 4). Zssg. z. B.: Baum-P., s. Heister; Samenlode; Kohl- oder Kraut-, z. B.: Blaukohl-, Blumenkohl-, Weißkohl-P., auch wohl P. schlechthin (s. Kohl); Salat-, Salbei-P. ꝛc.; Es hat sich inwendig noch mehr einmal ein nagendes Mordpflänzchen angesetzt. Kohl Jrl. 2. 193; Setz-P., Setzling ꝛc. — 4) übrtr., vgl. Baum 3 u. pflanzen 3 ꝛc., z. B.: Daß sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, P-n des Herrn. Jes. 61, 3; 17, 10; 40 24; Hes. 34, 29; Daß Armuth eine rauhe Witterung [worin solche zarte, junge Pflänzchen leicht ersterben oder verkrüppeln. Engel 12, 209; O Witterung des Glücks, | begünstige diese P. [Liebe] doch einmal! | Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige dringen | aus ihr hervor ꝛc. G. 13, 139; Schon in Jahren, die Andre noch als P-n [vegetierend, s. P-n-Leben] wegträumen. H. Bh. 13, 76. Die armen P-n [Kinder] welkten mir ja doch in dieser Dürre vor den Augen weg. Hölderlin H. 2, 73; Das Recht der Mutterstadt, von dieser teutschen P. (oder Kolonie) einzusammeln. Leibniz (Wochen. 3, 1016[9]), gew. Pflanzstadt; Mit euch [o Künstler], des Frühlings erster P., | begann die seelenbildende Natur. Sch. 29b; In dieser stürmischen Zeit des Throns verdorret das zarte Pflänzchen der Liebe. 1126. Sein Glaube, diese zarte P., | grünt aus verstreutem Blei hervor. Uz 2, 238; Dem Verdienste, das ich mir durch die Pflege einer so schönen P. um die Menschheit zu machen hoffte. W. 16, 88 ꝛc. Zssg. z. B.: Die zarten Ehe-Pflänzchen [Kinder, Sprößlinge]; Samenkörner edler wohlthätiger Gefühl-P-n ausstreuen. Chamisso 7, 123; Der Freiheit Himmels-P. | entsprosse aus Opferlied. Auso d. Lied. 19; Durch Gretchens Entfernung war der Knaben- und Säuglings-P. das Herz (s. d. 11c) entzogen. sie brauchte Zeit, um an den Seiten wieder auszuschlagen. G. 21, 19; Den glücklichen Erdstrich, der den Keim ihres Talents als eine Wunder-P. in Nahrung setzte. Chamisso 7,

117 ꝛc. — a) oft von Pers. iron., wie Krant (s. d. 3 und Frucht 5); Du bist mir eine saubre (nette, hübsche, schöne, rare) P.; Eine echte Berliner P.; Ah so, Sie sind es, junge P.? Hamländer Hel. 1, 60; Lieber 6 Bauernlummel, als eine schon so verdorbene Officiers-P. GoldGlck. 3, 145; Dem braven Mar macht es Ehre, daß er nicht unter solchen P-n leben konnte. Andrei 1, 171 ꝛc.; Was so eine Land-P. sich wohl dünkt!, vgl. Landpomeranze.

Anm. Aus lat. planta, ahd. phlanzâ, mhd. pflanze, dazu pflanzen, latein. plantare, ahd. phlanzôn, mhd. pflanzen ꝛc.

Zssgg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den vorstehnden: äcker-[1b]; Aber-[1a]; älpen-, anger-[1b]; äpfel-[1a]; Arznei-[1c]; Bäch-[1b]; Bälg-, Bäs-[1a]; Bastard-[1d]; Baum-[3]; Beeren-[1a]; Berg-[1b]; Blumen, Blüthen-[1a]; Brunnen-[1b]; Dolden-[1a]; Drachen(blut)-[1c]; Dreßel-[1a]; Ehe-[4]; Färber-, Faser-[1c]; Feld-, Felsen(en)-[1b]; Fett-[1c]; Fläs-, Forst-[1b]; Frucht-[1a]; Fütter-, Gärber-[1c]; Garten-, Gebirgs-[1b]; Gefühls-[4]; Gemüse-, Geräth-, Getränk-, Gewürz-, Gift-, Gummi-[1c]; Gräs-[1a]; Haar-, Hafen-[1d]; Hänge(t)-[1b]; Harz-[1c]; Haut-[1a]; Heide-[1b]; Himmels-[4]; Holz-[1a und b]; Hülsen-[1a]; Johannis-[1d]; Jünglings-[4]; Kalk-[1b]; Kämpher-[1c]; Kapsel-[1a]; Kern-[3]; Kletter-[1b]; Knaben-[1d und 4]; Knollen-, Knospen-[1a]; Kohl-[3]; Kopf-[1a]; Korallen-[1d]; Kraut-[3]; Küchen-[1c]; Kultur-[1d]; Land-[1b und 4a]; Laub-[1a]; Lehm-[1b]; Liebes-, Lieblings-[1d]; Luft-[1b]; Mai-[1d]; Mark-[1a]; Meer-, Meer-[1b]; Mehl-[1c]; Mergel-, Moos-[1b]; Moos-[3]; Mutter-[1d]; Nahrungs-[1c]; Nes-, Nuß-[1a]; Officiers-[4a]; Oel-[1c]; Orgäns-, Pflaumen-[1a]; Pracht-[1d]; Rain-[1b]; Rinden-[1a]; Salat-, Salbei-[3]; Salz-[1b]; Samen-[1a]; Scham-[1d]; Scheiden-[1a]; Schling-, Schmarotzer-[1b]; Schoten-[1a]; Sei-[3]; Sinn(en)-[1d]; Speise-[1c]; Stamm-, Stengel-[1a]; Stauden-[1d]; Steppen-[1b]; Stock-[1a]; Strand-[1b]; Strauch-[1d]; Sumpf-[1b]; Teich-, Thon-, Torf-, Ufer-[1b]; Ur-[1d]; Wald-, Wasser-, Weg-, Wiesen-, Wucher-[1b]; Wunder-[4]; Wurzel-[1a]; Zaun-[1b]; Zeilen-[1a]; Zier-P.[1c] ꝛc.

Pflanzen, tr.: 1) eig.: Pflanzen (s. d. 3), Pflänzlinge in die Erde setzen, damit sie bekleiben, Wurzel fassen und fortwachsen: Kohl, Salat, Blumen, Gewächse, Bäume (1. Mos. 21, 33; 3, 19, 23 ꝛc.), einen Feigenbaum (Luk. 13, 6), Cedern (Ps. 104, 16; Jes. 44, 14 ꝛc.), Rosen (Sir. 39, 17), Reben, einen Weinstock ꝛc. Auch ohne Obj. (s. 2): Sie pflanzten, sie bauten. Luk. 17, 28; Jer. 31, 5; 65, 22; Prov. 3, 2 ꝛc. und zuw. refl.: Am Ufer pflanzt sich die Weide. Hagedorn ꝛc. Auch zuw. = pfropfen (s. d. 1), z. B. (s. 3): Auf den wilden Stamm pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jesum Christum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte ꝛc. G. 14, 265. — 2) (s. 1) metonym. in Bezug auf das Obj., z. B.: Einen Hain von Bäumen p. [anlegen]. 5. Mos. 6, 21; Weinberge und Oelberge p. 6, 11; 20, 6; 28, 30 ꝛc.; Einen Garten p. 1, 2, 8; Jer. 29, 5 ꝛc.; Gartenanlagen, in den alten Schutt gepflanzt. G. 26, 204; Auf der Alpen kahler Höh | liegt für dich .. | ein ungepflanzter [von selbst gewachsener] Blumengarten. Hölty 134; Der .. | des Lebens Abend hier in selbst gepflanzten Schatten | verlebt. W. 15, 3 = im Schatten selbstgepflanzter Bäume; Eine Frucht p., ein Gewächs, welches sie trägt p., s. 3a. — 3) übertr. auf ein Obj., das einer Wurzel schlagenden, wachsenden Pflanze (s. d. 4) verglichen wird (s. 4): a) ohne Angabe eines Wohin: Du pflanzest sie [die Gottlosen], daß sie wurzeln und wachsen und bringen Frucht. Jer. 12, 2; 18, 9; Ich will sie bauen und nicht abbrechen, ich will sie p. und nicht ausraufen. 24, 6: Ich will sie in diesem Lande [vgl. b] p. 32, 41; Ich hatte dich gepflanzet zu einem fußen Weinstock [ein solcher zu werden]. 2, 21; Du hast einen Weinstock [das Volk Israel] aus Aegypten geholt, und hast vertrieben die Heiden und denselben gepflanzet. Ps. 80, 9; 16; 92, 14; Pflanze sie auf dem Berge deines Erbtheils! [vgl. b] 2. Mos. 15, 17; 2. Macc. 4, 29; Ich habe gepflanzet, Apollo hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. 1. Kor. 3, 6; Was aus der Hurerei gepflanzt wird, Das wird nicht tief wurzeln. Weish. 4, 3; Du [Gelegenheit] pflanzest Verleumdung und zerrüttest guten Leumund. Eschenburg Sh. 560; Ein organisches Werk zu p. [gründen]. Göthes Ver. 98; Der große Mann braucht überall viel Boden | und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen | sich nur die Aste. L. Nath. 2, 5; Da pflanzt er seine Schaalheit auch. Murner Ul. 47; Der die Stadt gepflanzet [gegründet] hat. Nicolai 3, 173 (s. 4); Du pflanztest dort in diesem abgebuhlten Leib | die schnöde Sünde deines Stamms [vgl. b]. Prud W. 136; „Diese Saat | ward nicht gepflanzt, daß du mit kindscher Hand | die Blume brächest und zur leichten Zier | an deinen Busen steckst." Was er mir nicht gepflanzt. Das könnte doch | freiwillig mir die schönen Früchte tragen. Sch. 350a; Den Frieden wirst du p. [1], | des Frankenreiches neuer Stifter sein. 458a; Die stolze königliche Frucht, woran | nur Menschenalter langsam pflanzen, sollte | ein schneller Lenz der wunderthät'gen Liebe | beschleunigen. 784a (selten); Wenn aus sturmbewegter Zeit | Gesetz und Ordnung, Freiheit sich und Recht | emporgerungen und sich festgepflanzt [4]. Uhland 134 ꝛc. — b) mit Angabe des Wohin (vergl. a und bauen 5c): Ich will sie in ihr Land p., daß sie nicht mehr aus ihrem Land gerottet werden. Am. 9, 15; Gott hat der stolzen Heiden Wurzel ausgerottet und Demüthige an ihre Statt gepflanzt. Sir. 10, 19; Das Wort .., das in euch gepflanzet ist. Jak. 1, 21; Hol mir einen wilden Rosenstock, damit ich zahme Rosen darauf pflanze [impfe, pfropfe]. Luther 520; Pflanzt er durch grobe List auch seine Wuth in euch. L. 3, 348; Er hat mir Argwohn in mein Herz gepflanzt. Sch. 601b; Kann ich auch alle Wahnbegriffe aus meinem Gedächtnisse herausreißen, die Erziehung und Gewohnheit darein gepflanzt? 739b; Ein Gott hat mancherlei Lieder | mir in die Seele gepflanzt. V. Od. 22, 348 ꝛc. — 4) (vgl. 3) ohne den Nebenbegriff des Wachsens, Etwas an einen Ort hinsetzen, hinstellen, es dort aufrichten ꝛc., damit es dort (eine Zeitlang oder immer) bleibe, sich zuw. nahe mit 3 berührend: Die Hütten, die der Herr pflanzt [baut]. 4. Mos. 24, 6; Der das Ohr gepflanzet. Ps. 94, 8; Ein paar mit verwandter Hand vor die Stirn gepflanzte, aus einander gereizte Finger. Engel 7, 104; Pflanze dies Bild unsrer Liebe [stecke diese Rosen] vor deinen Busen. Gessner 4, 18; Mit gepflanztem [aufgesteckten] Bajonett. Hamländer SGsch. 3, 25; 22; Er pflanzt mit tapfrer Hand | bald Siegeszeichen, bald auch Reben (1). Hagedorn 3, 184; So pflanz' ich | meine Fahne gen Toledo. H. Cid 46; Hohen Hauses fest | gepflanzte Säule! Humboldt 2, 83; Die Welle pflanzt uns in den Sand. Nicolai 3, 20; Ein Wagen, auf welchem vier Steinstücke gepflanzet. Olearius Reis. 379b; 381; Ihre Mütze pflanzt sie [die Freiheit] auf den Mast. Platen 1, 201; Der pflanzte sein dreifarbig Banner | neben den schönen Koloß des Rhodiers. 2, 183; Die weiße Fahne, | auf unser Grab gepflanzt. 6, 29; Feuer der Musketen und des dahinter gepflanzten groben Geschützes. Sch. 963b; Der .. | auf allen Schritten wie die Späher pflanzte. 501a ꝛc. und nam. refl. von Pers.: Sich wohin (oder wo hin-) p.; Wir wollen uns fest in Böhmen p. 328a; Ich pflanzte mich Barbaren neben den herrlichen Römer. Neumeister Sp. 159; Er pflanzte sich, so lang und dürr wie er war, zur Seite des .. Präsidenten. Lichtwer 3, 13; Pflanzt sich .. in einen Hinterhalt. W. 11, 224; Nicolai 4, 213 ꝛc. — 5) (veralt.) Die Haare p. [lang wachsen lassen, zur Zier]. Stumpf 142a; Die Haare in die Locken p. [legen]. Adelung; Sich p., sich hübsch oder schön auf-p. (Keller Fastn. 104, 17; 150, 31), sich oder Einen (auf-) pflänzeln. Adelung; Klara Eff. 1, 490 ꝛc., schmücken, putzen ꝛc. — Dazu: 6) Pflanzer: a) Einer der pflanzt (eig. u. übertr.), weibl.: Pflanzerin. — z. B.: Er ist der Pflanzer des hier so wichtigen Seitenbaumes. Kehl A. 2, 166; Aus euch ergossen sich Pflanzer der Menschheit: fernen Inseln des Meers sandtet ihr Sitten und Kunst. Sch. 78a; Daß nach mir | kein Pflanzer mehr in zehen Menschenaltern | auf dieser Brandstatt ernten soll. 305b; Denkmäler versunkner Pracht, an deren trauernde Wände der Pflanzer seine Hütte lehnt. 1337a; Ohne des Pflanzers Sorg' und der Ackerer Fleiß das Gewächs auf. V. Od. 9, 109; 123, vergl. anders 4 ꝛc. Namentl. auch = Kolonist, Ansiedler (s. anpflanzen) und = Plantagenbesitzer (vgl. 7c). — b) (ohne fem.) ein Werkzeug zum Bohren regelmäßiger Löcher für die einzusetzenden Pflanzen (Pflanz-Holz, -Stock, Krautstichel ꝛc.): Bohnen-P. oder -Treter, eine Harke mit weitläuftigen Zinken ꝛc. — 7) Pflanzung: a) das Pflanzen, eig. und übertr.: Die Pflanzung des Weinstocks. Jes. 60, 21 ꝛc.; Zur Pflanzung nachbarlicher Freundschaft. Fischart (Wackern. 2, 141[17]); Schadenteufel VII; Deukalion wurde zur Pflanzung eines neuen Geschlechts erhalten. W. Luc. 5, 300 ꝛc. — b) ein bepflanztes Gefilde und das dort Angepflanzte: Weg | treibt über alle Pflanzungen der Menschen | der wilde Strom. Sch. 363b; Es | geht der Vorsehung, mich vor der Zeit | von meiner schönen Pflanzung abzurufen. 294b (übertr.); Welche .. nirgend bauen mit Händen zu Pflanzungen oder zu Feldfrucht. V. Od. 9, 108 ꝛc. und Zssgg. z. B.: Ich schloß Dies aus bedeutenden Baumpflanzungen. G. 27, 84; Reichl W. 248; Wo das Maisgefild, die Olivenpflanzung | grünend wucherte. Platen 4, 282; Pfad .., der .. durch Rebenpflanzungen führte. W. Th. 25, 157 ꝛc. — c) (s. b) nam. = Plantage (s. d.). — d) Ansiedlung, Kolonie, Pflanzstadt.

Zssgg. z. B.: An-: 1) [1] Wir pflanzen sie [die Linde] auf den Kirchenplan | recht in die Mitte des Dorfes an. Andrä (Hungari 2, 551); Wiedasch Od. 9, 108. — 2) [2] Einen Garten a., bep.; Ein Land a., auch: es anbauen und sich dort ansiedeln und so: Sich wo a. (vgl. 4; 5), eig. u. übtr.: Schon lange war Ernst in dieses ideale Land gedrungen, schon hatte er sich dort angepflanzt. Klinger Teutsch. 21 ꝛc. — 3) [3] zuw.: Einem Etwas a., wie ein-p., vgl. anerschaffen, z. B.: Die Natur hat dem Menschen an- und eingepflanzt eine Begierde ꝛc. Frank Arch. 110b; Aller Verstand äußert aber seiner Natur nach die ihm angepflanzte Thätigkeit in zweifacher Richtung. Göthes Ver. 19; 16. — Dazu: 4) Ohn' Anpflanzer und Ackrer steigt das Gewächs auf. V. Od. 9, 109, vergl. [6a] und (s. 2) namentl. auch = Anbauer, Ansiedler, Kolonist: Die neuen Anpflanzer. Musäus M. 3, 7. — 5) Zur Anpflanzung von Reben benutzt. G.; Die Ebenen mit großen Maulbeeranpflanzungen bedeckt. Hamländer Sold. Kr. 122 ꝛc. und nam. (s. 2) auch = Ansiedlung, Kolonie. — Auf-: [4]: aufrichten ꝛc.: Eine Fahne, Flagge, ein Banner, die Freiheitsfahne (Körner), die östreichischen Zeichen (Platen 4, 211), einen Schild (Cham. 4, 41), Kanonen, schwere Artillerie wider Jemand (Jes. Mäuler 14, 184); um die Stadt zu beschießen, Stücke auf den Anhöhen (Falk G. 111); Wein in großen Krügen (Jacob Hor. 2, 120), Zelte (Heinse 1, 194); abgeschlagne Köpfe (Sch. 582), einen Galgen (147b) a.; Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf. 51b ꝛc.; Wie fein und zart ist die in ihnen aufgepflanzte [gew.: eingepflanzte] göttliche Blume. H. Ph. 3, 281 ꝛc., s. auch [3]. — Aus-: die Pflänzlinge aus dem Ort, wo sie gezogen sind, an den Ort, wo sie hin sollen, hinpflanzen, eig. und übertr. — Be-: 1) [s. 2] mit Pflanzen besetzen, versehn: Den steilen Fels hat er bepflanzt, | daß ihr im Grünen schmaust. G. 6, 375; 294; Ach, wem [für wen] bepflanzten wir Aecker? W. Länd. 1, 11; In den mit köstlichen Orangerien bepflanzten Kunstgängen. Bischofs N. 8, 149 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr.: Die Epoche, in welcher Karl .. die linke Rheinseite .. mit einer Reihe von Residenzen bepflanzen. G. 26, 324; Daß man die Heerstraßen mit Galgen bepflanzte. Hohenberg; [Wir] b. [vgl. spicken] mit Pfeilen | den Eber im Fliehn. Fr. Müller 2, 393; Den Wall mit Kanonen, die Tafel mit aufgefahrnen Weinflaschen b. ꝛc. und nam.: eine Gegend mit Pflanzern oder Ansiedlern besetzen, z. B.: Daß Grönland .. von den Norwegern soll bepflanzt sein. Olearius Reis. 90b ꝛc. — 3) Dazu: Die Bepflanzer, die Bepflanzung des Feldes ꝛc. und (s. 2 am Ende): Amerika, dessen Bepflanzung [Bevölkerung] aus dem östlichen Asien schon der einförmige Anblick der Völker wahrscheinlich machte. H. Ph. 4, 285 ꝛc. — Durch-: mit Pflanzungen durchziehen, überall bep.: Ein gar hübsch Feld, mit lustigen Weingärten durchpflanzet. Stumpf 674b. — Ein-: 1) [1] Bäume, Sträucher, Gewächse e., in die Erde pflanzen. — 2) [3b] Regeln, welche er ihm eingepflanzt [eingeprägt]. Decurat 3, 368; Ihnen statt des Guten, das sie innerlich wollten, unser Verderbnis e. Fichte 7, 420; Der ruhig seinem von Natur [ihm] eingepflanzten Forscherberuf folgt. G. 39, 291; Jener Freiheitstrieb, den er selbst den Gemüthern eingepflanzt. Göthes Ver. 68; Er pflanzte der Wüste zuerst den schwanzeren Keim ein. H. 13, 131; In welcher die Menschen .. sozusagen eine eingepflanzte Anmuthung haben. W. 31, 495 ꝛc.,

auch: Die unreingepflanzten, aber gelaypten Gefühle. König Kl. 2, 186. — 3) [4] Wie ſchöne pflanzt ſich ein | das Völklein dort im Schattenhain! G. 7, 110; Der Kriegsmann pflanzte ſich ein. Als er Poſten gefaßt hatte. Reuter Sp. 350 ꝛc., häufiger: ſich auf- oder hin-p. — 4) Dazu: Zur Einpflanzung (ſ. 2) der Vaterlandsliebe. G. 32, 84 ꝛc. — Ent-: (ſelten) eine Pflanze oder ihr Vergliches von ihrer Stelle entfernen, vgl. entwurzeln ꝛc., z. B.: Ich muß, nun ich entpflanzt, nothſächlich ja vergehn. Gryphius 1, 113. — Fort-: 1) tr.: a) weg- oder ver-p. (ſelten). — b) bewirken, daß Etwas nicht ausſtirbt, ſondern (durch Sprößlinge, Nachkommen ꝛc.) fortdauert und ſich verbreitet: Ein Gewächs durch Stecklinge, Ableger, Abſenker, durch Samen f.; Sein Geſchlecht, eine Anſicht, Meinung, einen Irrthum, eine Krankheit f.; Der Deutſche, wie die Natur, ſchätzt wenig die Arten; nur die Gattungen der Dinge ſind ihm heilig. Das F., nicht das Fortgepflanzte dünkt ihm bedeutend. Börne 2, 41; Werdet ihr denn nie die Vernunft f.? G. 19, 181; Die Kunſt durch Lehre und Unterricht zu verbreiten und fortzupflanzen. 28, 266; Daß ſie .. ihre Irrthümer f. 39, 213; 301; Handwerksſinn, der wohl Etwas erhalten und f., aber Nichts fördern kann. 454 ꝛc. — 2) refl. zu 1b: Die Hegerweiden bekommen zwar auch vgl. Samen .., pflanzen ſich aber hievon nicht fort. Döbel 3, 160b; Von Herz zu Herz ſich f. Forſter A. 1, 120; Vgl. Redensarten ſagen ſich nach, pflanzen ſich fort. G. 39, 357; Die Säugethiere pflanzen ſich durch lebendige Junge, die Vögel durch Eier fort ꝛc. — Dazu: 3) Alſo machte die Natur dieſe Bienen zu Arbeitern, jene zu Fortpflanzern [Erzeugern], dieſe zur Gebärerin. H. Ph. 3, 142; Die Bücher .., die Fortpflanzer des Wahnſinns, der Irrthümer, der Lüge und Greuel. Klinger S. 29; Die Bühne als die eigentliche Fortpflanzerin eines dramatiſchen Kunſtwerks. Platen 5, 18 ꝛc. — 4) Die Fortpflanzung durch Samen. G. 36, 9; Kant CdU. 1, 225; Dieſe Fortpflanzung .. Entweder geſchieht ſie ohne beſ. dazu eingerichtete Organe und kann heißt ſie Sproſſen. .. Sind aber beſondere Organe vorhanden, welche einen ſolchen Sproſſen hervorbringen, ſo nennt man dieſe Fortpflanzungsart Zeugung. Oken 4, 296; Geſchlechtsfortpflanzung der Thiere. 2, 227 ꝛc.; Die Fortpflanzung eines Irrthums ꝛc. — Hin- ꝛc.: Weiden hatten ſich wieder darüber hingepflanzt [1]. Pfarrius Sonnw. 149 ꝛc.; Hinpflanzt [4] er ſeine Glieder. Rückert Roſt. 49b; Feſt ſteht es [das Zelt] hingepflanzt. 75a; Es ſtehen Andre .. | mordluſtig hingepflanzt. Sch. 32b; Auf den Seſſel der Frau pflanze die Magd ſich nicht hin. Lenau 61; Dinkonette .. pflanzt neben den zärtlichen Kranken | in eine Bergere ſich hin. W. 15, 25 ꝛc.; Strohhalme, welche man in der Erde ſtecken ſieht, als wären ſie von Kindern hineingepflanzt. Vogt (Gartenl. 9, 567); Daß ihre Sprache .., auf die eingedrungenen Völker hinübergepflanzt, daſelbſt .. die Herrſchaft behauptet. Hallmeyer Mor. 1. IX, ſ. über-p.; Ließen die Geſandten ihr Zelt auffahren und die Stücken [Geſchütz] herum-p. Olearius Reiſ. 397a; Wenn er eine Staude hinzupflanzt [1]. Forſter Jt. 1, 45 ꝛc. — Nach-: z. B. eine Pflanzung durch fortgeſetztes Pflanzen in Stand halten: Ein Baumgarten .., worin mein Vater das N. der Bäume und, was ſonſt zur Erhaltung diente, ſorgfältig beobachtete. G. 20, 187; 26, 223 ꝛc. — I. Über-: eine Pflanze (od. etwas ihr Vergliches) von ihrem Boden fort in einen andern hinüber-p. (ſ. d.) oder ver-p.: Der Haß pflanzte ſich [ging] auf die jüngſten Kinder über. Ebers Vergelt. 11; Die Regelmäßigkeit der franzöſiſchen in Deutſchland übergepflanzten Stücke. Schütz HambTh. 216 ꝛc., ſ. II 1. — II. Über-: 1) ſtatt I, z. B.: Das Mitleid, das mir der überpflanzte Hintz eingeflößt. Hartmann Unſt. 1, 157, ſ. überſiedeln, und dazu: Eine directe Überpflanzung von der öſtlichen Küſte Aſiens zur weſtlichen Küſte Amerika's. Vogt Köbl. XXI; 91 ꝛc. — 2) mit etwas Gepflanztem überdecken: Die Urne, | mit Farrein überpflanzt. Tiedge Ur. 1, 28. — I. Um-: 1) [1] anderswohin pflanzen, ver-p.: Ein oft umgepflanzter Baum verdorrt ꝛc. — 2) [2] pflanzend umgeſtalten: Den Garten um-p.; Hat Tieck allein nicht völlig umgepflanzet | den ganzen alten deutſchen Dichterhain? Baggeſen 3, 30. — II. Um-: mit Gepflanztem umgeben, z. B. eig.: Den großen Platz .. mit Stauden zu um-p. Brückner 148; Forſter R. 1, 205; A. 3, 147; Heinſe A. 2, 237; Kerner 409; Matthiſon 83; V. Ländl. 1, 34 ꝛc.; Ein palmumpflanztes Ziel. Koſegarten Vo. 1, 113 ꝛc. und übertr. [4]: So wird er wohnen, | rings umpflanzt von Mutter und Freunden. H. 13, 133; Den Tempel .., mit Säulen umpflanzet. Kemler 5 ꝛc. — Ver-: 1) auf eine andre Stelle hinpflanzen, pflanzend verſetzen, eig. und übertr.: Erlen werden zum Schneideln mit verpflanzt. Döbel 3, 150a; Auf dieſem ſchönen Boden, | wohin das Glück dich zu verp. ſchien, | gedeihſt du nicht. G. 13, 186; Die Gewandtheit .. des geſelligen Lebens auf die Bühne verp. 22, 49; Verpflanzt ins Gefilde des Lichts. Kl. W. 15, 108; Daß der Reſpekt .. | nicht auf den Erſten Beſten ſich verpflanzt, | den ꝛc. Sch. 333b; Daß Lucian ein Syrer war und .. in [nach] Griechenland verpflanzt wurde. W. Luc. 4, 314; Alte Bäume verp. ſich nicht gut (Sprchw.). Merck 2, 120 ꝛc. — a) Daß die eine Faktion Amerika in die europäiſche Ordnung überv. möchte, die andere Aſien in ſie hinübertragen. Eberes Ver. 73; Pflanzenäcker waren ſie und, wie jene, in denen der Gärtner die jungen Schößlinge aufzuziehen pflegt, um dann die emporgewachſenen und veredelten in den Garten ſelbſt zurück-zuv. Prutz Lit. Taſch. 2, 252 ꝛc. — b) Die Verpflanzung eines wahren Lebensproceſſes in unſer Inneres. Danzel 36; Alle andern Menſchenracen verändern ſich durch Verpflanzung. W. 14, 211 ꝛc. — 2) zuw.: an eine falſche Stelle, an den unrechten Ort hin-p.: Blume, du ſtehſt verpflanzet, wo du blühſt, | werth, in dieſer Beſchattung nicht zu wachſen ꝛc. Kl. Od. 1, 64. — Zwiſchen-: zwiſchen Etwas pflanzen ꝛc.

Pflanz-enhaft, a.: pflanzenartig, ſ. pflanzlich: Nicht nur p-e, ſondern gallertähnliche .. Maſſen. Schelling 2, 2, 360; Wenn die wirbelloſen Thiere p. erſcheinen. Viſcher Käh. 2, 123; Schaaf 1, 251; 268 ꝛc. — -enthum, n., -(e)s; 0: das Sein einer Pflanze, Pflanzen-Daſein, -Leben; auch: die Geſammtheit der Pflanzen, das Pflanzenreich: Ich hätte dich aus dem P-e | erlöſt, emporgekuſſt, o Blume, | empor zu mir, zum höchſten Leben, | ich hätte dir eine Seele gegeben. Heine Verm. 1, 171. — -er: ſ. pflanzen 6 und Zuſſg. — -lich, a.: zum Pflanzenthum gehörig oder darauf bezüglich, ihm gemäß, in ſeiner Art, — nam. oft gegenübergeſtellt dem „thieriſch“ (oder animaliſch), z. B. Burmeiſter Geſch. 258; 266; 331; 512; Landwirthſch. Ztg. (55) 193a; Schubl Th. 5; 23; Nic Nat. 4, 27b; Volger Gl. 147 ꝛc., auch: Das menſchliche Leben fängt ſehr p. [pflanzenhaft] an. Auerbach Volksk. (61) 97 (Virchow); In dieſen p-en Ungeheuern [den Schlinggewächſen]. Burmeiſter gB. 2, 241; Ein Gedicht, das p. [wie eine Pflanze] aus dem Boden, aus der Lage des Volks und der Zeit hervorkeimte. Gervinus Lit. 5, 118 ꝛc. und Zuſſg.: An der zarten ſinn-p-en Reizbarkeit. Schulze Roſ. 192 ꝛc.

Pflänzling, m., -(e)s; -e: eine junge Pflanze (ſ. d. 3), nam. zum Verpflanzen (vgl. Setzling, Steckling, Sämling ꝛc.): Bis die P-e [der Maulbeeren] ihre erſten Laubblätter getrieben. Landwirthſch. Zeit. (55) 246b; Die P-e [die einzupflanzenden Bäume] in die richtige Tiefe zu bringen. (56) 181b; Wein-P-e. V. Ant. 1, 90 ꝛc. und übertr.: Alle P-e [Schüler, Zöglinge, vgl. Pflanzſchule]. Voss Sch3. 1, 82; In allem Andern ſtellt ſie ſich mehr als ein abgelöſter P. dar, auf dem eine ganz veredelte Frucht gepfropft iſt. Gervinus Sh. 1, 131; Wie ſoll man im Weſten die P-e zu dem halbwilden Geſchlecht [der Grenzer] unter den Fabrikarbeitern finden? Immermann 12, 339; Hinter dem weiten Kranz [von Mädchen] ragte manch weißliches Haupt in reifer Schönheit, um die zarten P-e zu überwachen. Keller gH. 1, 316 ꝛc.

Pflänzung: ſ. pflanzen 7 und Zuſſg.

Pflaſter, n., -s; uv.; Pflaſterchen, lein; -s: 1) ein zähklebriges, durch Wärme ſich erweichendes Heilmittel, das, auf Leinwand, Taft, weiches Leder ꝛc. geſtrichen, auf eine Hautſtelle gelegt wird, um dort eine Zeitlang liegen zu bleiben, ſowohl das Mittel an und für ſich, als das aufgeſtrichne, mit dem worauf es geſtrichen iſt: Ein P. bereiten, aufſtreichen, auflegen, abnehmen; Ein erweichendes, kühlendes, heilendes, blaſenziehendes P.; Ein P. von Feigen. Jeſ. 38, 21; Weish. 16, 12 ꝛc., auch übertr.: Hätt' ich nur .. | balſamiſches P. aller Wunden: | Geſellſchaftsgeiſter, die man liebt. G. 6, 58; Dieſes Kunſtwerk ward bald ohne Bedenken gebraucht ... Man hat mit dieſem P. den Schaden zugedeckt. 39, 377; Den Mann des P-s auf der Zeiten Wunde. Alexis 120; Welch ein ſchön P. [wie heilbringend, vortheilhaft, lieb] wäre Das dem Teufel geweſt! Luther 6, 10a; Das P. hat Gott zu dem Schwären gemacht. CdW. 61, 166; Deſſen P. ſtets deckte das wunde Fleck. Rückert Mak. 2, 101; Simrock 1, 303 ꝛc. — a) die verſch. P. führen verſch. Namen, z. B. nach Ärzten, die ſie eingeführt: Bechbeliſches P. ꝛc., nach den Orten, von wo ſie herrühren ꝛc., z. B.: Engliſches (ſ. d.), Leipziger, Nürnberger P. ꝛc., — ferner viele Zuſſg. z. B. nach den Beſtandtheilen: Blei-P. (darunter z. B. Bleiglätt-, Bleiweiß-, Mennig-P. ꝛc.); Brot-, Froſchleich-, Gummi-, Kampher-, Maſtix-, Melilotен-, Pech-, Schierlings-, Schmalz- (Kinkel G. 95), Schwefel-, Senf-, Spaniſchfliegen-, Wachs-P. ꝛc.; nach dem dadurch zu Bewirkenden, z. B.: Ab-, Blaſen- oder Zieh-, Zug-, Erweichungs- oder Weich-, Heft-, Heil-, Kühl-, Reinigungs-, Schwiß-P. ꝛc.; nach Dem, wogegen das P. dient, z. B.: Beulen-, Brand-, Bruch-, Beinbruch-, Fieber-, Froſt-, Gicht-, Gift-, Hühneraugen-, Schwären-, Warzen-, Wund(en)-P. ꝛc.; nach den kranken Theilen, auf die das P. wirken ſoll, z. B.: Augen-, Milz-, Mutter- (ſ. Mutter 2a), Nerven-P. ꝛc. oder nach der Stelle, wohin es gelegt wird, z. B.: Magen-P. ꝛc., ferner z. B.: Schachtel-P., das in Schachteln verkauft wird; Wunder-P., von wundervoller Wirkung u. ä. m. Auch hier wie das Grundw. übtr., z. B.: Heft-P. f. 8, 314; Die böſen Geſchwüre, woran die Menſchheit ſo lange leidet und zuſehends hinſchwindet, laſſen ſich nicht durch platoniſche Kühl-P. heilen. W. 32, 26; Es lief ihr Menſch in grauen Tagen | zu holen ſich ein Wunder-P. | für ſeine alte Erdennoth. Lenau Fauſt 130; Die großen Laſter, | alles Unglücks ein Zieh-P. Hagedorn G. 1, 8; 2, 110 ꝛc. — Die Bez. P. gilt nach der Ähnlichkeit z. B. auch: b) für eine ähnliche Maſſe (aus Wachs, Harz, Terpentin ꝛc.) zur Heilung äußerer Wunden an Bäumen, Baum-P. oder -Wachs. — c) (ſcherzh.) für Pflaſter (ſ. d.), Stücke Leder als Flicken der Löcher in Schuhzeug: Stiefeln zu tragen, welche mit P-n dicht belegt ſind. Gotthelf Bl. 1, 25 ꝛc. — d) gw. verſt.: die Schönfleckchen (ſ. d.), Muſchen aus ſchwarzem Taft (wie engl. P.), die zur Hebung des Teints ins Geſicht geklebt wurden: Sie hat kein Pflaſterchen vergebens aufgelegt. Zacharia 1, 175, oft: Schön- (Lenzes Bdl. 1, 16), Schminkpflaſterchen (Viſcher Äſth. 2, 266). — e) P., das geſchmierte Leinwandläppchen, worein die Bleikugel gehüllt wird. Laube Br. 278; Mit Pulverhorn, Lademaß, P., Kugel. G. 10, 207 ꝛc., Kugel-P. — 2) (ſ. 1 und Anm.) der mit Steinen belegte Boden, die Art dieſer Belegung und die dazu verwendeten Steine: a) zuw. ſt. Eſtrich (ſ. d.) in Zimmern, z. B.: Im Feuer des engliſchen Geſchützes war mir's leichter, | als hier auf dieſem P. [des königl. Palaſtes]. Sch. 275b ꝛc. — b) gw. von dem Fußboden unter freiem Himmel liegender Räume, der Straßen ꝛc., vgl. Damm 2: Das P. legen, aufheben, ausbeſſern ꝛc.; Jene Geiſtesgenoſſenſchaft, die an das P. des Geburtsortes bindet [vgl. Scholle]. Börne 5, 395; Er ſah .. den Wagen auf dem ſchlechten P. langſam herstaumeln. Gutzkow R. 1, 107; Ein P., ſo holprig wie Berliner Hexameter. Heine Reiſ. 1, 132; Reinliche Gaſſen breiten ſich aus; mit erhöhetem P. | zieht der ſchmälere Weg neben den Häuſern ſich hin. Sch. 83a ꝛc.; ſprchw.: Tod und die Stadt iſt — oder es iſt in ihr — ein theures, beſetztes P., das Leben iſt dort theuer, z. B.: Paris iſt ein theures P. Börne 4, 20 ꝛc., vergl.: Der Steinweg iſt beſ. Agricola 593; Das P. treten, ſich auf den Gaſſen zwecklos, flanierend umhertreiben (ſ. P.-Treter): Iſt Das ſo wunderbar, daß ich das P. von Paris trete? Immermann Münchh. 50; Der wie um's Tagelohn das P. pflegt zu treten. Canitz; Die das P. auf dem Markt zu Schanden trampeln. Hackländer Stillſt. 1, 24 ꝛc. — c) Zuſſg. z. B. (ſ. b): Das Gaſſen-P. iſt ſehr ſchlecht; So manche Dinge verrichtet man hier auf dem gemeinſchaftlichen Straßen-P. [auf der Straße]. Mügge Par. 1, 168; Trottoir-P. ꝛc.; Aſphalt-, Marmor-P.; Voll Verzweiflung bettete ich mich auf das harte Stein-P. Auerbach N. 3, 87, nam. von Feldſteinen, auch (nach der platten Form): Jahrmarktspfefferkuchen, welcher in meiner Heimath

ren uns lästernen Buben Stein-P. genannt wurde. Laube Kön. 1, 42 ꝛc.

Anm. Ahd. phlastar, plastar, mhd. pflaster, vgl.: „lt. plastra, Metallplatte, Silbermünze, altfrz. plaistre, geplätteter Boden, Estrich . .., neufrz. plâtre, Gips ꝛc., ohne Zweifel von emplastrum (ἔμπλαστρον), Wund-P. . . . in den neuen Sprachen auf Schuppe des Panzers, Platte, Estrich ausgedehnt." Diez 261, vgl. mundartl. P. = Mörtel, Gips zum Überziehn von Wänden, Decken ꝛc. (Adelung) und f. pflastern 2 am Schluß. Veralt., mundartl. Nbnf. (zu 1): Pleister. Brant N. 55, 18; Kolr Th. 34; 44 u. ö. (neben P. 36; 19 ꝛc.).

Zssg. s. 1a, b, d, e und 2c.

Pflästern, tr.: mit Pflaster versehen: 1) (s. Pflaster 1) Einen Verwundeten p., be-p.; Eine Wunde p., be-, zusammen-p.; Das Gesicht (be-)p. ꝛc.; mit Schönpflästerchen; Stiefel (be-)p., riestern; Eine Kugel (ein-)p. (s. Pflaster 1e): Geschossen sollte werden mit n a gepflasterten Kugeln aus nicht gezogenen Pistolen ꝛc., auch: Pinsein und p. a n einem Geschwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. Engel 12, 56 ꝛc. — 2) (s. Pflaster 2) Die Straße, den Hof, den Hausflur p.; Naß p., wobei die Steine in ein Kalkbad, Mörtel (von Maurern), trocken p., wobei sie in Sand (von den Damm- od. Steinsetzern, Dämmern od. Pflasterern) gelegt werden; Saal, der gepflastert ist. Mark. 14, 15 ꝛc.; Agricola 591; Ward bei Gelegenheit des großen Chausseebaues Ingelheim vortrefflich gepflastert. G. 26, 241; Das Haus aufgefahren, der Boden geplattet und gepflastert. 15, 76; 4, 181; So zerklopft der Wegewärter an der Chaussee die großen Steine und pflastert dann mit den kleinen Brocken die . . Heerstraße. Immermann M. 2, 146; Schritt durch den gepflasterten Flur. Iffland W. 1, 23 ꝛc. Auch: Das Sprichwort: Die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert. Hagedorn Hdl. 2, 12, gute Vorsätze (ohne die entsprechende Ausführung) bilden den Weg zur Hölle, vgl. Sir. 21, 11 ꝛc., ferner übertr.: Seine Kriegsleute . . haben ihren Weg über mich gepflastert. Hiob 19, 12; Brachen, | pflasterten mitten hindurch sich eine blutige, weite, | öde Straße [die Feinde zu Boden streckend]. Rosengarten Bo. 2, 23; Robben ruhten geschaart am kieselgepflasterten Strande. Dicht. 2, 95 [gw.: kiesel-bedeckt, -belegt ꝛc.]; Der Koth, mit dem die Straße . . knietief gepflastert war. Archenholz Leg. 2, 116 ꝛc.; auch in Bezug auf das Pflaster (s. d., Anm.) als Mörtel ꝛc.: Pyramiden, | gepflastert mit des Volkes Blut. Haller 11, bei Matthisson A. 1, 250 geändert in: gemauert. — Dazu: a) Der Fallblock des Pflasterers. Pp. 9, 64, s. o. — b) Die Pflasterung des Platzes. G. 26, 38; Bei Bereitung der Massen für Trottoir-Pflasterungen. Karmarsch 1, 75 ꝛc.

Anm. S. Pflaster. Nbnf. zu 2: Die Straße zu pflästern. Auerbach Gv. 436; Stehr (Schweizer 56) 38 ꝛc. und veralt.: Pläsern. Wenker 261. Vgl. (ob zu 1?) niederd. plästern, intr. (sein): sich in Flatschen ablösen, nam. von der Haut ꝛc., bes. in Zssg., z. B.: Die von der Fackel abplästernden Pechflocken. Goldammer Luth. 310 ꝛc., auch (in verhochdeutschter Form): Im Alter wird solche Schale grau und rauh aufgepflastert. Bibel 3, 16b ꝛc.

Zssg., vgl. zu [1] die von Kleben ꝛc., z. B.: Ab-: s. [Anm.]. — An- [1]. — Auf-: 1) [1] Etwas als Pflaster aufstreichen und — aufkleben. — 2) [2] Bezäunte und aufgepflasterte, oft auch überbrückte Graben. V. Georg. 17; Die Straße muß neu aufgepflastert [das Pflaster aufgefrischt] werden, s. aus-p. — 3) [Anm.] — Aus- [2]: einen eingeschlossnen Raum pflastern: Einen Hof, Keller a.; Einen mit Marmel ausgepflasterten Saal. Zitate Eh. 1, 196 ꝛc., auch: pflasternd ausbessern, s. auf-p. 2. — Be-: 1) [1] Nun wurden die nassen Stellen bepflastert. Brentano Br. 296; Göse V. 33; Wenn ich bepflastert diese Narben. Schlegel Sh. 7, 171; Tieck A. 1, 44; N. 5, 317; W. 15, 24 ꝛc. — 2) [2] Eine Gasse, einen Hof b. Campe. — Ein-: 1) [1] Wenn das Kaliber eine eingepflasterte Bastugel von 6 Quentchen aufnimmt. Winkel 3, 287, s. Pflaster 1e. — 2) Steine e., ins Steinpflaster legen. G. 40, 257. — Ent-: Sgsz. zu be-p. 1 u. 2. — Nieder-: [2]: mit Pflastersteinen niederschmettern. Börne Par. 1, 159. — Über-: mit einem Pflaster überdecken, nam. [1], oft übertr.: Hier aber hilft das Ü., [des Geschwürs ꝛc.] nicht. Iffland W. 1, 261; Eine Gesetzgebung, durch welche nicht die Zufälle der Entvölkerung überpflastert, sondern die Ursachen derselben mit der Wurzel ausgerottet werden. W. 9, 163. — Zu-: pflasternd [1; 2] zudecken, schließen ꝛc., z. B.: 1) [1] Eine Wunde z. ꝛc.; übertr.: Alsdann soll ihnen Dies mit einer Bullen . . beigeleimt oder zugepflastert werden. Fischart B. 113a. — 2) [2] Die Gruben sind verschüttet und zugepflastert. G. 23, 138 ꝛc. — Zusammen-: 1) [1] Die klaffende Wunde z. — 2) [2] Indem man die Kieselsteine zu allerlei Rosetten und dergl. mosaikartig zusammenpflastert. Grube 3, 288 ꝛc.

Pflätschig, a.: (mundartl.) das Gesicht breit ziehend. Auerbach Barf. 173, s. Schm. 1, 333, und Anm. zu flatschen und platschen. — **Plättern**: s. plappern, Anm. — I. **Pflaum** ꝛc.: s. Flaum, Anm. ꝛc.

II. **Pflaume**, f.; -n; Pfläumchen, lein; -ns, Pflaum-: 1) eine Art Steinobst, die meist länglich runde und in ihrer Reife benutzte — roh, gebacken, gekocht zum Essen dienende — Frucht des P-n-Baums Prunus domestica und (s. f. II. Baum 2) dieser selbst (vgl. Zwetsche, Spilling, Malonke, Marunke, Krieche, Tarnickel, Turkel ꝛc.), auch einige ähnl. Pflanzen und Früchte (so bei Rumph: Averrhoa carambola, gestirnte P., s. Blimbing; ferner s. Brust-P.): Ein gebackenes Pflämlein zum Nachtisch. Eckermeyer 372; Die pelzige Pfirsche, die sein bestaubte P. G. 31, 34; Eine duftige P. 39, 424; Hat man Das verändert, so ist der blaue Duft von der P. verwischt [übtr.]. Zelt. 4, 240; Mochtest P-n gern . . . „Mein Weib verlangte ein paar Zwetschen. Holtei Sh. 3, 49; P-n, mit zarter Blüne bedustet. P. 2, 175; Wächserne P-n. Ländl. 1, 51 (s. Wachs-P.) ꝛc. — a) Blust .. die Birne, den Äpfeln, Kirschen und P-n begleitet. 126; Schon nach den drei bis vier ersten Jahren fangen die P-n an, fleißig zu tragen. Landw. Zeit. (55) 260a ꝛc. — 2) (s. 1) in botan. Werken auch verallgemeinert = Gröpsfrucht, Drupa, „ein wenigsamiger Gröps mit verholzter innerer Wand und fleischigem Zellgewebe". Oken 3, 92 und dort eingeteilt in: Eigentliche oder Hülsen-P. mit einfächrigem sich in zwei Klappen theilendem Stein; Schlauch- oder Nuß-P., wo der Stein sich nicht in zwei Klappen theilt; Kapsel- oder Beeren-P., mit mehrfächrigem Stein; Kelch- oder Apfel-P., deren Stein mit fleischigem Kelch bedeckt ist (wie bei der Wallnuß). Dazu P-n-Pflanzen od. Pflaumer Druparine mit vielen Ordnungen. Oken 3, 1014. — 3) (s. 1) Westliche P., Art Walzenschnecke, Voluta glabella („glatte Gurke").

Anm. Aus gr. προῦ(μ)νον, lat. prunum, ahd. phrûma, plûma, mhd. phlûme ꝛc., vergl. noch: Die Pfraumen aus Damaskus. Corzoni 756b; Pfraumenbarz. 567b ꝛc.; Die aufgedörrten Prunen. Ast Sp. 240b; 153b ꝛc., niederl. pruim, vfl. pruimje, auch als Bez. der etwa pflaumengroßen Quantitäten Tabak, die man mit einem Mal in den Mund steckt (s. Quid?), niederd. Prûntje. Schütze Holst. 3, 257, hie und da in verhochdeutscher Form Prâumchen, gw. aber Prûm, Prî(ê)m f.; -en: Kaut sein Prümchen. Gerstäcker (Novell. 55) 2, 127; Spritzte er aus beiden Mundwinkeln den braunen Saft wohlgekauter „Prümchen". Wilhelmi Wald. 98; 99, mit Fortbild.: Prî(ê)men, gw.: prûmen, intr. (haben): Tabak kauen und — den Mund zerren, wie ein Tabackkauender, nam. von sich zierenden Frauenzimmern (in Mecklenb.).

Zssg. nam. zu 1, zur (schwankenden) Bez. der (durch ° bez.) Sorten und Spielarten von Prunus domestica, s. Oken, Rumph ꝛc., z. B.: Äpfel- [2]. — °Aprikosen-: P. maliformis. — Back-: gebackne oder sich zum Backen eignende (z. B. Haser-P.): Vor Hunger zusammengeschnurrt wie eine B. Immermann M. 3, 12. — Bären- [2]. — Brust-: Cordia myxa, Kleb-P., syrische Pflaume. — Damascener-: °1) P. damascena (Zwetsche). — 2) die Frucht von Chrysophyllum monopyrenum. — Dattel-: °1) eine Sorte großer, spindelförmiger Pflaumen. — 2) Diospyros. — °Eier-: Marunke. — °Frauen-: eine vorzügl. Sorte großer runder Pflaumen, Reine Claude. — °Früh-: frühreif. — Granat-: Cascaria. — °Häfer-: P. insititia, Krieche, Pflnder. — °Hirschen-. — Hülsen- [2]. — °Hunds-: Spindel-P. — Icako: Chrysobalanus icaco. — Jüngfern-: °1) Frauen-P. — 2) Comocladia. — °Kaiser-: rund u. groß. — Käpsel- [2]. — °Katharinen-: mittelgroß, länglich, unten spitz. — Kelch- [2]. — °Kirsch(en)-: P. cerasaria, wie eine große Kirsche. — Kleb-: Brust-P. — Kokos-: Ein K-n-Strauch (?). W. 21, 250. — °Königs-: groß, rund und langgestielt. G. 12, 24. — °Mandel-: länglich rund P. amygdalaria. — °Möhren-: Mit ihrem Purpur eine M. Heume Gb. 15. — °Möllen-: P. armeniacaria. — Nieren-: Grewia. — Nuß- [2]. — °Pfirsich-: P. persicaria. — °Purpur-: Die Wachspflaumen zählt Plinius mit den P-n zu den edelsten. v. Ländl. 1, 80. — °Rose-. — Schlauch- [2]. — Spalier-: am Spalier gezogen. — Spät-: vergl. Früh-P. — °Spindel-: gelbe Früh-P. (Hunds-P., Spilling). — °Wachs-: v. wachsartigem Ansehn, s. Purpur-P.

Pflaumer, m., -s; uv.: s. Pflaume 2.

Pflege, f.; -n: 1) ohne Mz.: die für das Wohlbefinden und Gedeihn von Etwas Sorge tragende Obhut und Aufsicht: Jemand, z. B. ein Kind, einen Kranken ꝛc. oder Etwas, z. B. ein Land, einen Bezirk, ein Amt, eine Kasse ꝛc. Jemandes P. übergeben, überlassen, anvertrauen; Der Patient hat gute Abwartung und P.; Einem gute P. angedeihn lassen; Die P. des Gärtners [subjekt. Genit.] für die Blumen; Die P. der Blumen [objekt. Genit.], s. a; Jemand, ein Kind in der P. haben, in die P. nehmen; Dem Alten die P. der Jugend vergelten. Gekner; Wie mich die persönliche P. meines alten Vaters beschäftigte. G. 17, 161; Dürre abgebärmete Mähren . ., Mähnen und Haare, ohne Wartung und P., zusammengeknetet. Klinger 1, 1, 12; Solche Kranke | wie du, mein Sohn, verlangen gute P. | und wohnen unterm Aug des Arztes. Sch. 256b; Gleich in ihre [der Blumen] P. theilet | sich des Satyr, des Alters Macht. 55a; Ob sie [die Kraft] bereits hinschwand durch . . elende P. v. Dr. 21, 284; Die P. des Barts, des Haares, des Teints, der Nägel gehört zu den Hauptgegenständen der Toilette ꝛc. — a) In unzähligen Zssg. nach dem Ggst. der P., mit einem dem objekt. Genit. entsprechenden Bstw., z. B.: Acker- (s. 2b); Almosen-; Amts-; Armen-; Bienen- (s. 2b), Blumen-; Findel- oder Findlings-; Gerechtigkeits- (Sch. 1021a), Gerichts- oder Justiz-, Rechts-; Haar-; Haut-; Kranken-P.; Die Pächter fergen [in Homburg] für die Brunnen-P. Luise Tag. 2, 326; Daß ich zur Verbesserung der sittlichen Gefangenen-P. reise. Gutzkow R. 6, . .: Ehe nicht unsre ganze Gesellschaft geändert ist, ist alle Kunst-P. Spitalsuppe. 3, 302; Gemeinschaftliche Rath-P. über Gegenstände im gemeinen Leben wäre eine der größten Wohlthaten, die mit dem Ehebündnis vergesellschaftet sind. Forster Br. 1, 414; Die bei der Weisheitspflege auch gerne getafelt. P. 2, 123 ꝛc. — b) zuw. auch subjektivem Genitiv entsprechend: Durch Mutter-P. und Mutterliebe das Bittere seines harten Schicksals zu mildern. Manitius G. 1, 359 ꝛc. — 2) (s. 1) veralt., mundartl.: der einem „Pfleger" (s. d.) zur Verwaltung untergebne Bezirk und die administrative Gewalt darüber, Pflegamt (2); Amt (3), auch Pflegerschaft, Pflegnis ꝛc., s. namentl. Haltaus 1481; Schm. 1, 328 und z. B.: Die Stadt Stolp sammt der ganzen Pfleg daselbst zu Pfande setzen. Kantzow 1, 350: Er kauft . . zu diesem Feld ein Vorwerk und die P., | die Fischerei ꝛc. Hagedorn 2, 295; In 37 große P-n (Provinzen) getheilt. Johr M. 100; Welcher . . eine ganze P. seufzender Unterthonen mit seiner . . schreibenden Bande plündert. Rebner 4, 51 ꝛc., auch Pflegei (vergl. Amtei). So: Stadt-, Land-, Reichs-P. (und Pfleger) ꝛc. — a) verallgemeinert zur Bez. eines Gebiets, Orts, in Bezug auf das sich dort findende (vgl. Fleck 1 und Anm. 2): An den Orten und P-n, wo sie sich aufhalten. Böhm 2, 171b ꝛc. — b) (s. a und 1) namentl.: eine Gegend, ein Strich Landes in Bezug auf den Ertrag, die Kultur: Ein in der besten Getreide-P. [oder -Gegend] gelegnes Gut. Adelung, vgl.: In dieser Pflicht wächst guter Wein. Derf., so: Acker-, Bienen-, Korn-P. ꝛc. Derf. — 3) veralt.: eine Leistung, zu der man verpflichtet ist, Abgabe. Haltaus, s. Pflicht 1a.

Zssg. s. 1a, b und 2b.

Pflegen, (s. Anm.) pflegte, pflag, pflog; (Konj.) pflegte, pflöge; gepflegt, gepflogen; Pflege-: tr. oder s. des Obj. mit Genit (1; 2), ferner mit abhäng., durch „zu" eingeleitetem Infin. (3): 1) etwas zum

Ggstd. der Pflege (s. d. 1) machen: Eine od. einer Pers., den oder des Patienten, die oder der Blumen p.; Gleichwie eine Amme ihrer Kinder pflegt. 1. Thess. 2, 7; Er hub ihn auf . . und pflegte[e] sein. Luk. 10, 34; Sie pflegte[e] des Königs und diente[e] ihm. 1. Kön. 1, 4; Sein wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der Jemands bedurfte. Ap. 17, 25 u. o.; Spartanische Regierungshäupter würden diese Musik gemieden, ja gepflegt haben. Börne 1, 103; Du hast mich erzogen und meiner gepflegt. Cham. 3, 234; Eine Römerin ist im 15. Jahre in der vollen Blüthe ihrer Schönheit; allein sie pflegt ihrer nicht durch Bewegung, sie betäubt sie durch Schlaf ꝛc. Forster Ja. 1, 230; Möge stets so der Geschritte | nutzend Blumenzierde p. G. 4, 10; Ein Wundergut . . , das ich . . mehr . . als meines Lebens Licht | mit Freud' und Furcht, mit Lust und Sorge pflegt. 13, 232; Mit Spezereien | hatten wir ihn gepflegt. 11, 33; Wie mir diese Hand weggeschossen ward und du mein pflegtest. 9, 25; Als ich dein, in der Kindheit Morgen, | mit Muttertreue pflog. Goethe 2, 65; Blieb Franziska bei der alten gebrechlichen Mutter . . und pflegte ihrer. Hebel 3, 299; Er pflegte seines Leichnams [s. d. 1] so sorgfältig. Holtei Ob. 1, 224 (Schade 9, 272 ꝛc.); Wo ein Mägdlein . . | des Leibes mehr denn des Spinnrockens pflag [s. 2]. Reichard 249; Du pflagst des Reichs Kleinode [s. 2]. Platen 2, 251; Welcher meines Leibes pflag. Rückert 3, 223; Die Blumen auch mich freuen, auf kurze Zeit gepflegen. W. 2, 280; Ich pflegte Deiner | mit weiblich sorgender Geschäftigkeit. Sch. 336a; Unterwürfig meiner Gattinpflicht, | pflegt' ich die Pfänder unsrer Unglücksehe. 612a; Sein pflagen weise Frauen. Simrock Gudr. 23, 52; 196; Gott . . , der ihrer gnädig pflag. 79; Blieb . . mager, | so sehr das Fräulein ihn auch pflag. Turdye (der Schoßhund); Emsig p. wir und treu | des Götterstahls. P. 4, 60; Er pflegte sie gastfrei. Od. 3, 496; Die . . des Greises | pflegte mit sorgsamer Treue. 24, 390; Pflegte sie sein . . und nährt' ihn, als er ein Kind war. 1, 436; Er pflegte der weidenden Herd' auf der Weide [s. 2b]. 9, 217; Sie sagten mir . . , | Gevatter pflegten ihrer, brächten ihnen auch, | zuweilen Kundschaft. W. 11, 122; 17, 30 ꝛc. — a) oft in verstärkender Reimverbind., gew. nur mit Accus.: Einen, Etwas hegen (s. d. 1 und 3) und p. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung, natürlich immer mit Accus. (s. auf-, er-p.): Die Hände wollen, die dich groß gepflegt. Hungari 1, 649; Doch hegt' und pflegt' ich dich gewiß zu Tod. Schlegel Sh. 1, 58 (s. a) ꝛc. — c) das pass. Partic. zuw. adjekt.: Den Übergang aus den lichtern Baumpartien in die jetzt gepflegtere Ordnung des Gartens. Gutzkow R. 9, 416; Zu den künstlichern und gepflegtern Anlagen. Höfer Hausbl. (60) 1, 22 ꝛc.; Sprichw.: Ein wilder ungepflegter Bart ꝛc.; ferner: Gottgepflegte Ueberrischer. P. 198b [„gottbeseligt". P. Jl. 2, 98. gottbeschützt] ꝛc. Dazu als Fortbildung: In dieser besondern Wohlgepflegtheit. Mundt Kaiserit. 2, 122 ꝛc., vergl. 4b. — 2) dem (im Genit., seltner im Accus.) Genannten sich hingebend widmen, ihm obliegen, es sich angelegen sein lassen, betreiben, verwalten ꝛc., — oft nahe an 1 grenzend: Von einem Geschlecht, aus welchem nie Keiner des Altars gepfleget hat (s. a). Hebr. 7, 13 [„aus welchem Keiner ein Diener des Altars werden durfte". Ebd.]; Der [Stifts-] Hütte p. (s. a). 13, 10; Pflege du des Volks vor Gott. 2. Mos. 18, 19 [nimm dich seiner an, vertritt es vor Gott, s. 1]; Wer nicht des edlen Weitwerks p. kann (s. a). P. 70a; Er hieß sein Weib, der zweiten Büchse p. Cham. 4, 128 [sie schußfertig halten, um sich ihrer zu bedienen]; Wie die Übrigen ihrer Andacht p. mochten. G. 19, 10; Wollte Gott, daß ich mich auf eine so edle Kunst verstünde; denn wir lesen, daß Jupiter sie mit Ganymeden verübte und hier auf der Erde pflegten die größten Kaiser . . derselben. 29, 49; Sie pflegte die Genesung ihres Mannes. Gutzkow 3, 264; Er saß in einer Ecke und pflegte seiner Gedanken [hing ihnen nach]. Hölderlin H. 2, 25; Daß ich . . mit dem Hauptstuhl [Kapital] meiner Tage keinen bessern Wucher gepflegen [getrieben, geübt, nicht besser gewuchert]. Oberlins Baumg. 51a; Wird . . wilden Mords gepflegen. Braun Alb. 181; Die nur des Mords noch p., und nicht der Schlacht, | des Völkermords. Platen 2, 200; Indem mit Inbrunst sie des Morgenopfers pflag (s. b). Rückert DG. 193; Daß . . ein König Unbill pflog (s. f). Morg. 1, 21; Als der Kadi nun . . der Geschäfte pflag. Mos. 2, 91; Pflog des bittern Jammers. Schlegel Ge. 1, 199; Sie pflegten [s. 1; bestellten, bebauten] die Erde und sie gab ihnen reichliche Nahrung. Genes 1, 44; Sie pflegt des Herdes. P. 4, 133 ꝛc. Nam. in bestimmten stehnden Verbind., die wir alphabetisch nach dem abhängenden Hw. folgen lassen: a) Des Amts p. (od. warten). 4. Mos. 18, 6; 23; [Sie] pflegten des Priesteramts unter ihrem Vater. 8, 26; Amts p. 1. Kön. 8, 11; Da er Priesteramts pfleget[e] vor Gott. Luk. 1, 8 ꝛc., s. b. — b) Zwanzig Andre pflegten | des Diensts dabei. W. 11, 119 ꝛc.; Sie würgen ihre Kinder zum Opfer oder p. Gottesdienst, der nicht zu sagen ist. Weish. 14, 23; Hebr. 10, 11 ꝛc., s. a. — c) Der Freundschaft, die er pflog | . . mit dem Infanten. Schlegel Span. 161; Welche mit meinen Basen eine eifrige Mädchenfreundschaft pflog. Keller gH. 2, 31; Pflog ich mit einem Jüngling . . aufrichtige, beständige Freundschaft. G. 4, 260, nach Olearius Rof. 70b, wo es aber heißt: Pflegte . . aufrichtiger, beständiger Freundschaft, s. e u. q. — d) Seiner Gelegenheit p. Adelung, sie wahrnehmen; seinem Hang zur Bequemlichkeit folgen. — e) (s. c) Oft so pflogen wir einst mit einander Gemeinschaft. P. Od. 1, 210. — f) Gerechtigkeit p., üben. — g) Gedenke dich der traulichen Gespräche, deren wir pflegen. Cham. 3, 178; Pflegen trauliches Gespräch. Gerhard W. 1, 159; Laß uns Gespräches mit einander p. Dietsbrecht Gp. 41; Wir pflegen | abgerißnes Gespräch. G. 1, 275; Der . . | in der Winternacht Gespräche pflag. Platen 1, 193; Gespräche, die zwischen dem Paare gepflogen wurden. Prutz E. 2, 307; Wie sie . . verschwiegenen Gespräches pflog. Rückert R. 201; Daß ihr Gespräche mit Prinz Hamlet pflöget. Schlegel Haml. 1, 3; Ward ritterlichen, höflichen | Gespräches viel gepflogen. W. 11, 110 ꝛc., s. m. r, s, t. — h) Güte p. (Rechtsspr.): den Weg der Güte versuchen, einen Vergleich der Parteien zu bewirken suchen, vgl.: P. sühnliche Wege, die verführten Bauern zu stillen. Matheſius Luth. 44b, s. 4b. — i) Laß uns der Liebe p. [im Beischlaf]. Apr. 7, 18; Beide pflegen süßer Liebe. P. 156a; Schadewachter 43b ꝛc., s. k. — k) (s. i) Buhlerisch gewogen | war sie manchem jungen, schönen Mann. | Doch sobald sie satt der Lust gepflogen. P. 57a; Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust p.? 1. Mos. 18, 12; Habe ich . . sinnliche Vergnügungen mit ihr gepflogen. G. 28, 351 ꝛc.; Nach Adelung auch noch mit Dat.: Seinen Lüsten p. [fröhnen]. — l) Wer pfleg, du Ränkesinner, Rath mit dir? P. 145b; Nachdem sie Rath gepflogen. ebd. ꝛc.; Also pflegten sie Rath. 192b; Die Pairs . . haben | eines rothen Raths gepflogen. Cham. 3, 345; Rathes p. Freiligrath H. 229; Deßwegen ist es so schwer, Rath zu p., besonders mit der Menge. G. 15, 57; Die wackern Schweizer pflogen | der Antwort wegen Rath. Langbein; Mit ihnen Beiden pfleg' ich Raths, | wie ꝛc. Sch. 520a; Du verstandst aus meinen Zeichen mich | und pflogst durch Zeichen mit den Zeichen Rath. Schlegel Joh. 4, 2; Pflog mit Jenen Rath, zu morden mich. P. Ch. 1, 101 ꝛc. — m) (s. g) Daß ich . . mit ihr vertraulich | holder Rede pflag. Baumer 1, 257; Pflegt . . | nicht solcher Reden mehr! W. 11, 143. — n) Auch pflegte er mit Niemanden über die abzufassende Formel die geringste Aussprache. L. 8, 410. — o) Schicke mir eine Rechnung, was ich dir überhaupt noch schuldig bin, ich möchte nach und nach Richtigkeit p. [die Zahlung in Richtigk. bringen]. G. Werth 1, 98. — p) Super Ruh | . . pflegten wir zusammen. Göchhausen (Matthisson. A. 6, 291); Daß er . . Ruhe pflag. Luther 6, 501b; Siehe Rep. 3, 71; So möcht' ich wohl | ein wenig Ruhens p. W. 11, 144; Die Mittagsruhe zu p. 15, 8 ꝛc., vgl.: Wenn wir der Stille p. Gellert. — q) Jener Herr hat in den wälschen Landen | der besten Sitt' als Kavalier gepflogen. Wh.Müller 1, 351 u. (s. c); Er hatte mit Aufmerksamkeit und Antheil ihres Umgangs gepflogen. Luise (Robert 1, 22); Wo ich . . Umgang pflog | mit Schmetterlingen. Heine Verm. 1, 163; Ein vornehmer Mann, der mit gekrönten Häuptern nahen Umgang pflog. Immermann Schr. 12, 269; Pflog mit ihnen trauten Umgang, pflegte | oft mit ihnen herzliche Gespräche. Kotzebue Dicht. 3, 149; Mit dem ich süßen Umgang pflegte. Mendelssohn Pf. 55, 15 ꝛc. — r) (s. g) Welche einer feierlich flüsternden Unterhaltung pflagen. Keller gH. 3, 144; [Der] mit dem dicken Wirth die Unterhaltung pflog. Müller 7, 113. — s) (s. g) Noch immer pflog man Unterhandlungen. Lewald Verd. 3, 169; Durch den | Mario Unterhandlung mit mir pflog. Sch. 435b; Die Unterhandlungen, die der König durch seine Gesandten mit den griechischen Städten pflegte. W. Luc. 6, 165 ꝛc. — t) (s. g) Die Unterredungen, welche Lessing bei diesem Besuche mit Michaelis pflog. Schubart Beß. 1, 103; Indem wir mit ihm Unterredung pflegten. Sterne Reis. 151b ꝛc.; Des ehrwürdigen D. Jonä gepflegte Unterrede. Luther GW. 56, 157 ꝛc. — u) Sinnlicher Vergnügen, der Wollust p., s. i u. d. m. — 3) mit Infin. u. „zu" (s. d am Schluß) als Umschreibung, zur Bez. des gewöhnlich, in der Regel Geschehnen, — vergl. mit persönl. Subj. „gewohnt sein" mit Infin. (wobei die Neigung des Subj. zu Etwas, das durch vorangegangnes wiederholtes Geschehn des Nämlichen ihm eigen geworden ist, hervortritt): Der Bote, die Post, die Eisenbahn pflegt um diese Zeit zu kommen, es ist gew., in der Regel so der Fall; Mein Freund ist gewohnt, täglich zu mir zu kommen, er würde Etwas vermissen, wenn er nicht kommen könnte; „Ich bin nicht gewohnt, solchen Widerspruch zu hören". Weil der Niemand zu widersprechen pflegt; Er ist gewohnt, sehr breit zu erzählen; daher p. seine Erzählung langweilig zu sein; Er pflegte, ihnen auf das Osterfest einen Gefangnen loszugeben, das Volk war daran gewohnt, die Freigabe zu erwarten; So pflegt es zu geschehn; Die Messe pflegt sehr besucht zu sein ꝛc. (vergl. abhäng. „daß" oder Accus. bei „gewohnt sein", in welchen Fügungen p. nicht vorkommt: Ich bin gewohnt, daß man mich so behandelt, — solche Behandlung gewohnt ꝛc.). — a) mit zu ergänzendem Infin.: Daß sie für ihn thäten, wie man [zu thun] pfleget. Luk. 2, 17 ꝛc. — b) mit pleonast. verstärkenden Adv.: Zwar pflegt der Schwan gewöhnlich gekrümmt zu sein. Burmeister Gsch. 499; Zu man gewöhnlich kalte Leute zu nennen pflegt. G. 16, 44. W. 7, 35 ꝛc.; Der König pflegt gemeiniglich Personen auf Lissaben zu diesem Posten zu nehmen. Forster R. 1, 14; Indess 1, 247; Sonst p. sie immer das Gekämmte zu frisiren. G. 34, 278 ꝛc.; Das pflegt oft (häufig, in der Regel, gemeinhin, meistens, zuweilen ꝛc.) zu geschehn. — c) in der heutigen Prosa, wie schon gw. bei Luther, mit schwacher (regelmäßiger) Abwandlung, doch findet sich bei Älteren, u. noch zuw. dichterisch, das Impf.: Er zu ruhen pflag. P. 149b; Seidel Jun. 28 (Mus. 1, 25); Pflog immer (s. b) zu verzehn. Hagedorn 1, 175; 2, 191; 233; 298; Pflag [„pflegte" 52] sie zu nahen. Kotzebue D. 3, 53; Müchler Geist. 10; 15; Opitz 2, 126 v. 554; 138 v. 914; Vormals pflag [„pflegt" P. H. 2, 320] der . . . Landmann . . . | Milch zu opfern. P. Ländl. 1, 271; Gd. 4, 182 v. 202; Od. 3, 409; P. 10, 8; 12, 75; Wie er zuweilen [s. b] pflag (a). 20, 160 u. d) in der Regel: Hab ich auch je gepflegt, die also zu thun? 4. Mos. 22, 30 od. häufiger: die also zu thun gepflegt ꝛc., doch findet sich auch (s. brauchen, Anm. x.) nam. bei Ältern: Hat pflegen zu sagen. Luther GW. 61, 351 u. o.; Olearius Rof. 2a; 10a; 10b; Zinkgref 1, 54, 2, 15 (Daß er habe zu sagen gepflegt. 45); Die Seele hat er p. mit einer Spinnweben zu vergleichen. 1, 304; Auf grünem Grase hat man dir zu opfern p. Opitz 2, 250; 141; Weckern. 3, 587[40] ꝛc., auch zuw. ohne „zu", z. B.: Daß Josefy habe p. ... mit diesem Becher wahrsagen. Acolast 1, 193, vgl.: Dermal aber pflegt man nicht allein aus Silber .. essen und trinken. 192 ꝛc. S. nam. darüber: Weinhart XXXI (Reichey) u. Anm. — e) vralt. die Zügg.: Er gepflag auch Homerum seine Heldschaft zu heißen. Schottel. VIII und im pass. Form (vgl. lat. solitus sum): Alexander ward gepflegt, Homerum . . einen königlichen Poeten zu nennen. VII ꝛc. — 4) dazu: a) Pfleger, s. u. — b) Zu Pflegung, gew. Pflege (s. d.), doch; Die Gläubiger zur Pflegung der Güte einladen (s. 2i) und (selten): Zur Retepflegung. Rückert R. 164, s. verp. — c) Gepflegtheit, s. 1c. — d) (s. 3 u. vgl. 2): Gepflogenheit — Herkommen, Sitte, Brauch, Gewohnheit, z. B.: Zur Wahrung jener . . unterthänigen Ehrerbietung, welche .. in jener Adresse der Landesstände und Repräsentanten, von der gesetzlichen Gepflogenheit abweichend, beseitigt worden ist. Reskript des Kaisers v. Östreich an die ungar. Stände v. 30. Juni 1861; Auch fand schon vor langer Zeit die Gepflogenheit statt, die innern Theile .. mit Schleien zu belegen. Schuchardt 100; Die mancherlei schönen Übungen und Gepflogenheiten, die aus dem Volke herausgewachsen waren. Janssen DLz. 2, 69 ꝛc.

Anm. Ahd. phlëkan ꝛc., mhd. pflëgen, gewöhnlich mit starker Abwandlung, dagegen nhd. mit überwiegend

schwacher, nam. für 1 und 3, während in 2, nam. in den flektierenden Verbind., noch meist pflog (pflag); gepflogen gilt; einen Überrest des mhd. Partic. gepflëgen, s. 3d. Abstammung dunkel. Dazu Pflicht, ahd. phliht, mhd. phliht.

Zssg. (mit durchgängiger schwacher Abwandlung): Auf- [1b]: groß pflegen: Der Knabe ..., im Verborgenen aufgepflegt und erzogen. G. 33, 44; Faude Br. 79; Der von Napoleon aufgepflegte Militärgeist. Stahr Var. 2, 140; P. Sh. 2, 69 ꝛc. — Er- [1b]: Wo Lieb' und Freundschaft unsres Herzens Segen | mit Götterhand erschaffen und e. G. 11, 6. — Herán- [1b]: Hat Eine sich den Helden nun | beinah herangepflegt. 1, 109. — Um- [1]: mit pflegender Fürsorge allseitig umgeben, pflegend umwalten: Mütterlich umpflegete sie deiner Erzeugerin | reichliche, fallobstmilde Hand stets. Platen 2, 262. — Ver- [1]: pflegend versorgen: Wo der Menschen Liebe | die Armen gern verpflegte. Brüdner 167; Tauben, | die ich so pünktlich selbst verpflegt. Schlegel 2, 161; Was [von Pflanzen] des Pächters wacher Fleiß wohl verpflegt und umschlossen. Hagedorn 2, 25; Zimrock Gudr. 23; 39; Ein reiches Spital, worin viel übele verpflegte Arme. W. 13, 224 ꝛc., seltner: Ich war es wohl zufrieden, | die Reige meines Lebens zu verp. | mit ruh'gen Stunden. Schlegel Sh. 6, 153 ꝛc.; Die Verpflegung der Kranken, Armen, Verwundeten ꝛc. — Zu-: (niedrd.) Einem zur Hand gehn, Handreichung leisten, s. Brem. Wörterb. 3, 333; Schon vielen Andern hast du ja so zugepflegt. P. Ar. 1, 413.

Pfleger, m., -s; nv. (-in, f.; -nen): Jemand, der — u. insofern er — Etwas hegt u. pflegt (s. d. 1 u. 2) od. zu Dessen Pflege verordnet ist, mit versch. Nüancen nach dem (persönl. od. sachl.) Ggstd., der Pflege ꝛc., nam. obrd. — Vormund (z. B.: Gal. 4, 2; Lucy Sonn. 148; Spindler Jud. 1, 296; St. 1, 7; 8 ꝛc.) u. als Titel bestimmter Verwaltungsbeamten (s. nam. Haltaus 1482; Schm. 1, 328 u. Pflege 2), — zuw. auch von persönl. Wesen: Setze Richter und P.! Esr. 7, 25; Die Könige sollen deine P. und die Fürsten deine Säugammen sein. Jes. 49, 23; 60, 17; Ps. 55, 14; Der P. [„Hausverwalter" Es] Herodis. Luk. 8, 3; [übrtr.] ist ein P. der heiligen Güter. Hebr. 5, 2; Daß die Stadt Ephesus sei eine P-in der großen Göttin Diana. Ap. 19, 35; Sie hatte vergnüglich die Sorge für das Kind übernommen, dessen unmittelbare P-in sie um so mehr werden konnte, als man es keiner Amme zu übergeben .. sich entschieden hatte. G. 15, 231; Er lud einige Ärzte nebst andern Bürgern zu P-n [des Hospitals]. 26, 299; Ärztlicher P. dieser Anstalt. 299; Gegen dessen [des Gesetzes] P. und Diener. 29, 174; Die Stadtvorgesetzten wählten aus ihrer Mitte drei P. 31, 360; Der Vogt, der Oberherr und P. dieser Sachen. Opitz 1, 35; Heilige P. [Priester] der Flamme. Platen 4, 285; Im Arm | des klug'en P-s [Vaters]. Schlegel Sh. 7, 317; Holder Schlaf! du P. der Natur! G. 274; Da ward Abt Kaspar entsetzt und H. Schachtl zum P. geordnet. Stumpf 375a; 722a; Unsres deutschen Liedertempels P. Uhland 185; 192; Des Volkes von Argos erhabene Fürsten und P.! P. Il. 2, 79; 9, 17; 10, 301; Od. 8, 11; Die P-in Eurykleia. 17, 31 (vgl. 1, 436); Dem P. [Hüter, Hirten] der Kuh. Th. 8, 2; Drei P. des heiligen Teichs. W. 13, 232 (s. Frosch-P.); Die Natur, die zu unsrer allgemeinen Mutter und P-in von ihm bestellt ist. 7, 70; 21, VI ꝛc. Dazu viele Zssg., z. B.: Karten sind die Almosen-P. des Glücks. Pfeffel Beitr. 3, 1, 47, vgl. Almosenier; Ein Zeidler von 100 Beuten gehört zu den mäßigen Bienen-P-n. Wilkomm W. 5; Die Aufsicht über die fürstlichen Schlösser ist sogenannten Burg-P-n anvertraut. Schm. 1, 329, vgl.: Kastellan, Burgwart; Frosch-P. ..., einer von den Fürsorgern des geheiligten Froschgrabens .. in Abdera. W. 13, 263; 219; 14, 76 ꝛc.; Haupt-P., s. Ober-P.; Hat sie mich zu einem Haus-P. hier auf das Feld gesetzt. Schadenreißer 65a; Dem jüdischen Heiligen-P. Auerbach Dicht. 11, Verwalter eines zu heiligen (frommen) Zwecken dienenden Vermögens, s. Schm. 1, 329, auch: „Zech-P."; Mönch-, Pfaffen-, Kirchen-P. Bauer 1, 291; Dem Land-P. Pontio Pilato. Matth. 27, 2 u. ö.; Möser Ph. 4, 139 ꝛc., s. Pflege 2; Du Liebes-P-in. Schlegel Rom. 3, 2; Er steht den Herrn Ober-P. an. Iris 3, 91, vgl. Drost und s. Haupt-P. Schm.; Reichs-P., s. Pflege 2; Den Amtsnamen der beiden obersten Magistratspersonen der ehemaligen Reichsstadt Augsburg, Stadt-P. W. 21, 335, s. Pflege 2 ꝛc. — -schaft, f.; -en: die Stelle, Würde, das Amt eines Pflegers, s. Pflegschaft.

Pflëg-haft, a.: (vralt.) frohnpflichtig. Adelung, Frisch. — -ig, a.: (vralt.) pflegend, fördernd: Auf gesundheit-p-e Manier. Fischart Garg. 366. — -lich, a.: 1) wie es das Hegen und Pflegen von Etwas erheischt: Sich der Jagd p. und mit Mäßigung gebraucht. Erbogl. § 297, s. Haltaus 1483. — 2) gewöhnlich selten. — -ling, m., -(e)s; -e: ein unter Jemandes Pflege u. Obhut Stehender: Der einst gehegte, dann verstoßene P. des Grafen. Fouqué Dr. 336; Gudrun R. 4, 415; Die ungefährlichen P-e [der Irrenanstalt]. Hörbert Nav. 1, 25; Musäus Pb. 3, 54; Baumer Sp. VIII; Uhland 211; W. 19, 169 ꝛc., selten (s. Liebling ꝛc.): Die Wales sich zur P-in erkoren. Faber 112 ꝛc.; zuw. auch von (mehr od. minder persönl.) Nicht-Pers.: Die P-e des verlornen Sohnes [Schweine]. Jesuiten Kind. 2, 198; Seine Geistesblumen gesammelt. .. Die P-e. Jahn V. 210 ꝛc. — -nis, f.; -se: vralt. s. Pflege 1 u. 2. — -sam, a.: 1) sorgsam u. eifrig in der Pflege: So pflichtergeben, aufmerksam und fleißig. | so allerwege treu, so weiblich p. Lied Gemb. 5, 5. — 2) (in Mecklenburg ꝛc.) von Kleidungsstoffen ꝛc. weich u. schmiegsam [vergl. etwa: fleißig, Anm.]. — -schaft, f.; -en: Pflege (1 u. 2), vgl. Pflegerschaft: Gab ihn einem rechtschaffenen Mann .. in P. und nachher auch in die Lehre. Gebel 3, 211 ꝛc.

Pfleischen: s. platschen, Anm.

I. Pflicht, f.; -en; ∗: 1) das, was Jemand zu thun verbunden ist, u. — : das ihn dazu Verbindende (vgl. Schuldigk., Obliegenheit ꝛc.): Äußere, juridische, rechtliche (od. Rechts-Zwangs-) P-en, zu deren Erfüllung man durch ein äußeres Gesetz verbunden ist u. v. einem Andern gezwungen werden kann, Sgstz.: innere, moralische od. sittliche (Gewissens-, Tugend-) P-n, zu denen man nur durch die Stimme seines Innern, durch sein Gewissen verbunden ist; Die P-en der Kinder gegen die Eltern, die kindlichen (od. Kindes-) P-en; Die P-en der Eltern gegen die Kinder, die elterlichen (oder Eltern-) P-en; Die P. der Gatten, der Eheleute gegen einander, eheliche (Ehe-, Gatten-) P-en (s. a); Die aus Jemandes amtlicher Stellung entspringenden, seine amtlichen (od. Amts-) P-en und nach Analogie der angeführten in unzähligen Zssg. (s. d.). — Eine heilige, unverbrüchliche, unverletzliche, wichtige P.; P-en gegen Gott, gegen seinen Nebenmenschen, gegen sich selbst haben; Das ist keine P. (und Schuldigkeit); Einem liegt eine P. auf (Börne 2, 310) od. ob; Die P. erheischt, erfordert, gebietet es; Seine P. erfüllen, thun, abstatten (Adelung), leisten, beobachten, in Acht nehmen; seiner P. gehorchen, nachkommen, nachleben; nach seiner P. od. seiner P. gemäß handeln; sich einer P. entledigen ꝛc.; Seine P. ver(ab)säumen, unterlassen, vernachlässigen, außer Augen setzen od. lassen, seinem Vergnügen nachsetzen, verletzen, brechen; Gegen (od. wider) seine P. handeln, verstoßen, fehlen; Dem wird der Lohn nicht aus Gnade; doch geht P. vor Freundschaft. Xenis H. 1, 1, 335; Sie .. hätte P. genannt, | was Noth war. G. 13, 74; Gelöst wär' Alles, meiner strengen P. | wär' ich entledigt. 305; Das ruhige Bewusstsein, ihre P. gethan; Das, was ihr oblag, geleistet zu haben. 27, 419; Er sei euch keine P. schuldig (s. a), wollte mit euch Nichts zu thun haben. 35, 49; Daß er mit seinen Kräften der Welt in der P. verfallen sei, sich Genugthuung zu verschaffen. Hölty G. 1, 17; Die Schuldigkeit (sittliche Nothwendigkeit), Etwas zu thun oder zu unterlassen, heißt P.; jeder P. entspricht ein Recht. Mendelssohn 4, 1, 129; Von jeder P., die mich an Griechen band, | erklär ich mich auf ewig losgezählt. Sch. 30a; Meine Liebe zu ihm war immer in den Schranken der kindlichen P. 104a; Kalte P. gegen feurige Liebe. 195b; Welche P-en brach er euch? 462b; Aller P-en bist du ledig | für [gw.: gegen] dein unwürdig Vaterland. 483b; Den P-en der Natur [die man gegen die Natur hat, die die Natur Einem auflegt] zurückgegeben. 416 b; [Das] macht mir meine P. zum Vergnügen. 1002a; Daß sie moralische P-n mit dem Zwange der Gesetze einschärften. 1028a; Gestaltete sich deren Fortsetzung immer mehr zu einer Handlung der P., statt daß sie eine That freier Neigung hätte bleiben müssen. Vogt Kühl. 36; Um die P-en erfüllen zu können, womit ich der Natur verhaftet bin. W. 21, 181; So bleiben die P-en gegen dich selbst doch immer höhern P-en untergeordnet. ebd. ꝛc. — Daran schließt sich: a) best. Leistungen u. Gaben, zu denen man gegen Jemand verbunden ist u. die Verbindlichkeit dazu (s. b), z. B.: Abgaben, Zins ꝛc.: Der Pfarrer sammelte seine P. ein u., sintemalen die Gabe in Eiern, Korn ꝛc. besteht: P.-Eier, -Korn ꝛc., auch (mehr übrtr.): Seiner Gattin die eheliche P. (od. Ehe-P.) leisten, weigern, die P. der ehelichen Beiwohnung; So eine Frau hält Viel auf die eheliche P. Chr. Scheid Weltl. 101 ꝛc.; Einem Verstorbnen die letzte P. abstatten, die letzte Ehre erweisen, seine Leiche geleiten ꝛc.; Dem .. wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus P. [als etwas ihm Gebührendes]. Röm. 4, 4; Der eurem Dienst aus P. (s. b) | und gutem Willen sich gewidmet hat. W. 11, 113 ꝛc.; Zins-, Tribut-P. — b) das Dienst- u. Abhängigkeits-Verh., in das man zu Jemand — u.: der Eid, das Gelöbnis der Treue, wodurch man in dasselbe tritt: Einen in P., — in Eid (s. d.) und P. nehmen; Einem Etwas in die P. binden (s. d. 3d); Ihr sollt bei Eid und bei P., die ihr neulich geleistet, | wahrhaft reden. G. 5, 186; Sie fielen über die Knechte her und nahmen sie in P. [zwangen sie zur Ergebung]. 9, 20; Der dem Papst nicht verwandt noch verpflicht, oder zum wenigsten der P. sich .. entwirft hätte. Luther 8, 4a; Es bindet | ewig sie des Ortus P. Sch. 72a; Wir aber stehn in des Kaisers P. 328b; Wie ich euch hier .. in meines Ordens P-en nehme. 416b; Es leben selbst in unsern Landesmarken | der Sassen viel, die fremde P-en tragen. 529a; Entriß er die Reichsstadt Augsburg dem bairischen Joche, nahm ihre Bürger in P-en. 946b; Bekräftigt auch mit Eides P. [bindendem Eid], daß ꝛc. Schwab P. 493; Stehen die Künstler in der P. dieser niedern Mächte. Schwegler (47) 203; Kaspar erließ die Gottesbausteuer ihrer Eide(n), die thaten Ulrichen P. Krumpf 375a; Man wurde gleich beim Ritterschlag | dazu in Eid und P. genommen. W. 11, 203; 15, 188 ꝛc., s. a, pflichten u. pflichtig. — 2) das, wie es zu sein pflegt: der gewöhnliche Gang ꝛc. (selten): Alles ist wieder in seiner P. W. 11, 54. — 3) s. Pflege 2b. — 4) Schiff.: a) die Hütte od. Bude offner Fahrzeuge: Auf Ewern, Schuten und andern Flussschiffen, ein Behältnis vorn und hinten in diesen Schiffen. Gewöhnlich vertritt die Hinter-P. die Stelle einer Kajüte und dient den Schiffleuten zur Schlafstelle. .. Die Vorder-P. dient zur Vorrathskammer. Bolten Beitr. 57a. — b) auf großen Schiffen Halbverdecke, s. Hang- u. Lause-P. u. P.-Anker.

Anm. S. pflegen und P. — Pflege, z. B. Heidelberg Post. 194b; Schwäb. W. ꝛc. In Bed. 4 holl. pligt.

Zssg. sehr zahlreich zu 1, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. (s. auch die von pflichtig und Recht): Amts-: Ich beschwöre Sie bei Ihrer A. Bodmer 3, 61; 59 ꝛc., auch [1b] = Amtseid. — Andachts-: Die er in ihrer A. | .. gestöret. W. 11, 168. — Bäck- [4b]: Lause-P. — Bänn-: Pflicht der dem Bannrecht (s. d.) Unterworfnen. — Berufs-: vergl. Amts-P. Mandtken C. 1, 262. — Brach-: die Verpflichtung (Servitut), Acker zur Hut und Trift brach liegen zu lassen. — Brüder-: die man als Bruder zu üben hat, ähnlich: Schwester-, Geschwister-, Verwandten-, Eltern-, Kindes-, Freundes-, Nächsten-, Christen-, Menschen-, Bürger-, Diener-, Fürsten-, Unterthanen-, Vasallen-P. ꝛc. — Bürger-: s. Bruder-P.: Anschlagzettel, worin Schulenburg (1806 nach der Schlacht bei Saalfeld) .. bekannt machte, der König habe eine Bataille verloren und Ruhe sei die erste B. Lose Denkw. 6, 7; Jeden zur Erfüllung seiner B-en anzuhalten. W. 8, 134. — Christen-: s. Bruder-P.: Dies tolle Durcheinander zweier Heere, | wo jedes fiel im Wahn der Ch. Lenau Alb. 127. — Deich-: die Pflicht eines zum Deichband Gehörigen — Deichhalters, Deich(band)pflichtigen — zur Erhaltung seines Deichpfands. — Diener-: s. Bruder-P. G. 35, 410. — Dienst-: wodurch man zum Dienst verpflichtet ist, auch [1b] = Dienstleid: Wie sind allhier versammlet in D. und Gehorsam unsers Fürsten. Luther 3, 326b ꝛc., insbesondre = Frohn-P.; Militär-P. Rüstow gK. 36 ꝛc. — Ehe- [s. 1 und 4a]: Luther 5, 240a (vergl. Eheschuld, ebd. und 2. Mos. 21, 10), veralt.: Ehe-P. Opitz W. 2, 60, auch: Die Ehestands-P-en. G. 22, 263. — Ehren-: die man ehrenhalber zu erfüllen hat: Es war eine E. für sie, ihren Henkern auch nicht das geringste Gefühl von Schmerz

zu zeigen. Whmüller Ngr. 1, XXXVII. — Eides-: wozu man durch einen Eid verbunden. Sch. 344b. — Eltern-: s. Bruder-P. — Erb-: eine sich vererbende: Wie wird er [der Zurückkehrende] einen Freund . . finden? | Der E. eisern Joch, ein höllenheißer Eid | wirkt knechtisch Treu und P., doch keine Zärtlichkeit. Hagedorn 1, 52 ꝛc., auch [1b]: Erbhuldigung und Eid derselben. — Veralt.: Die ganze Schuld und E. [1a] der Erbsünde. Luther 6, 353a. die auf uns lastende Verbindlichk. ꝛc. — Frauen-, Freundes- (Sch. 417a): s. Bruder-P. — Frohn- (Frohner-): Verpflichtung zum Frohndienst, s. Dienst-P. — Fürsten-: s. Königs-P. — Gatten-: s. Bruder- und Ehe-P.; seltner (s. Königs-P.): Unterwurfig meiner Gattin-P., | pflegt' ich die Pfänder unsrer Unglücksehe. Sch. 612a. — Gegen-: auf Gegenseitigkeit beruhend, Gegenverpflichtung: für so große Liebe | fällt die G. nicht schwer. Dagobert 3, 71. — Gehorsams-: die Pflicht des Gehorsams, auch [1a]: Das, was der schwere Pflug ertrüget, geht Alles auf G-en. Logau (L. 3, 215). — Geschwister-: s. Bruder-P. — Gewissens-: s. [1] im Satz. der Zwangs-P. Mauvillon G. 157 ꝛc. — Glaubens-: die Einem der Glaube, die Religion auflegt. Platen 3, 2a. — Hände- [1b]: Handgelöbnis. — Hänge- [1b]: der Platz vor der obersten Kajüte, für das Steuerrad, Steuer-, Hinter-P. — Hinter-: [1a] und Hang-P. — Kindes-: s. Bruder-P. — Königs-: die ein König als solcher hat: Da mich die K. | zurückzubleiben zwingt. W. 10, 96 ꝛc., auch (s. Bäuerin, Anm.) von einer Königin: (Elisabeth:) Doch zog ich strenge K-en vor. Sch. 424b. — Landes- [1b]: Landeshuldigung. — Läufe- [4b]: der Platz vor der Back auf dem Rösterwerk des Galjons. — Lehens-: auf das Lehens-Vh. sich gründend, nam. die des Lehensmanns gegen den Lehensherren, Vasallen-P., auch [1b]: Lehenseid. — Liebes-: durch die Liebe gebotne Pflicht. — Menschen-: s. Bruder-P., ähnl.: Ach! sprach die Maus . . . | mit Willen thät' ich sicher nicht | zuwider meiner Mäuse-P. Hamler S. 2, 459. — Militär-: Verpflichtung zum Militärdienst (Dienst-P.): Die allgemeine M. Gutzkow R. 1, 237 ꝛc.; seltner: die Pflicht, die Jemand als Militärperson hat, s. Soldaten-, Reiter-P. ꝛc. — Mütter-, Nächsten-: s. Bruder-P. — Natur-: natürliche, durch die Natur selbst gebotne: P. Ov. 2, 11; Den N-en gegen unsre Eltern getreuer. W. Luc. 4, 12 ꝛc. — Ordens-: Er langt im Kloster an, beschwört die O. — Pathen-: s. Bruder-P. s. 15, 227. — Privat-. — Rechts-: s. [1]. — Reichs-: Pflicht gegen das Reich, z. B.: Der Kurfürst ist in Franken bei dem Reichsheer. | R. geht vor. Fouqué Dr. 1, 178. — Reiter-: s. Bruder-P.: Wollen wir . . | die treu sein, unser Leben für dich lassen, | denn Das ist unsre R. Sch. 381b, ähnl. Soldaten-P., auch [1b] = Soldaten-, Fahneneid. — Religions-: Glaubens-P. — Richter-: s. Bruder-P. — Ritter-: s. Bruder-P. und [1b] Ritter-Eid: Zöge mich nicht die R. [1b], der heilige Handschlag. s. 9, 54; Nicolai 5, 149; Es war seine gemeinste R., es war deutsch gesprochen, seine verfluchte Schuldigkeit. Pallesko Sch. 195; Da Vielliebchen nicht zu meinen R-en gehört. Zeiler 6, 37 ꝛc., s. Ritterdienst, — auch: Ritter-P. W. 11, 145; Nicolai 6, 115 ꝛc. — Schein-: eine scheinbare, nicht wirkliche. Gervinus Vh. 1, 237. — Schüler-: Einleitung seiner Jünger in ihre neue Sch. s. R. 9, 441. — Schwester-, Sohn(e)s- (Sch. 462a): s. Bruder-P. — Soldaten-: s. Reiter-P. — Steuer-: 1) die Verpflichtung des Steuerzahlens (vgl. Tribut-P.) ꝛc. — 2) [3b] Hang-P. — Träner-: Dem [verstorbnen] Vater diese T. zu leisten. Schlegel Hamlet 1, 2. — Treu-: auf Treue begründet: T. und Ehre. Museum 1, 1, 8. — Tribut-: s. Steuer-P. — Tugend-: s. [1] Gewissens-P. — Un- [1a]: Steuer, Abgabe (s. Ungelt, Beede ꝛc.); auch nam.: übermäßige: Sie legen dem Volk keine U. auf. Kantzow 2, 414 ꝛc., s. nam. Haltaus 1948 ff.; veralt. auch = Untreue. ebd. — Unterthanen-: s. Bruder-P. — Vasallen-: Lehns-P.: Nachdem er mit Verletzung | in V. und Zins-P. | sie genommen [s. 1b]. H. Eid 10. — Väter- (Sch. 1130a), Verwandten-: s. Bruder-P. — Vor-, Vorder- [4a]: Hamburg R. 2, b; 60; 97 ꝛc., vgl. Vorunter. — Wechsel-: 1) auf Wechselseitigkeit beruhende Pflicht. — 2) Zahlungs-P. in Bezug auf einen ausgestellten Wechsel. — Zahlungs-: die Pflicht des Zahlens. — Zins-: s. Steuer- und Vasallen-P. — Zwangs-: s. [1]: Wo die Z-en von dem Menschen ablassen, übernehmen ihn die Sitten. Sch. 1004b ꝛc.

II. **Verpflicht**, m. (n.?), -(e)s; -e: (selten) Verpflichtung, Pflichtigkeit: Vom Militär-V-e. G. 33, 119.

Pflicht-bar, a.: pflichtig: Er giebt sich v. hin für einen eignen Knecht. Logau (L. 3, 191); Schonel 133b; Frisch ꝛc. — -en, intr. (haben): pflichtig dienen, dienstpflichtig sein: Der herrlichen Fortuna pflichtest du. Uhland 301 ꝛc. und tr.: das Pflichtschuldige leisten: Pflichte mir deine Treue. Rücert 3, 491 ꝛc., — häufiger Zsstzg.: Bei-: weil man aus innrer Überzeugung sich dazu verbunden erachtet, beistimmen: Wir werden einer solchen Annahme ohne Widerspruch b. können. Burmeister Gsch. 157; G. 19, 124; Logau 3, 6, 92 ꝛc.; Er war weder Beipflichter noch verstockter Glaubenshelb. P. Br. 2, 367; Luther 1, 261a; Eine Beipflichterin des Plato. Lohenstein Arm. 1, 325; Mit seinen Beipflichtungen, gleichen Meinungen und Komplimenten. Gutzkow 11, 26 ꝛc. — Ver-, tr.: durch eine Pflicht verbinden (s. d. 7 und Bsp.): Mein Amt, mein Gewissen verpflichtet mich dazu; Ich bin Ihnen (zu Dank) verpflichtet; Einen Beamten ꝛc. v., in Pflicht nehmen, vereidigen; Kein Eid verpflichtet dem Gezücht der Nacht. Herr Arr. 111; Er ist uns verpflichtet, wie wir ihm. G. 9, 167; Das ganze Heer [ist] aufs Neu verpflichtet [vereidet]. 12, 58; Der dem Papst nicht verwandt noch verpflicht oder zum wenigsten der Pflicht sich entwirkt hätte. Luther 6, 4a; Dem Geisterreich . . | verpflichtet mich der furchtbar bindende Vertrag | . . zu tödten alles Lebende. Sch. 464b; Ist verpflichtet, das unheimliche Begebnis . . anzuzeigen. Heine Verm. 1, 233; Eine dem Teufel verpflichtete Grandbere. P. 2, 211; Das ein Orakel mich zu Hoffnungen verpflichtet. W. 12, 322 ꝛc.; (veralt.) Einem seine Tochter ehelich v. [verbinden]. Schadenreißer 6a ꝛc. — Refl.: Sich zu Etwas v.; Der Bürge verpflichtet sich, für Jemandes Verbindlichkeiten aufzukommen; Wo er sich mir und ich mich ihm verpflichtet. G. 6, 97; 51; Kein hoher Geist, der frei sein kann, verpflichtet sich an den Hof eines Despoten. Heinse A. 1, 233 ꝛc. — Dazu: Verpflichtung = Verbindlichkeit, Pflicht: Seinen Verpflichtungen nachkommen, sie erfüllen; Eine schwere Verpflichtung eingehn (Ewald W. 4, 127), übernehmen; Dazu habe (fühle) ich gar keine Verpflichtung ꝛc.; Dienst-, Frohn-, Gegen-, Schein-Verpflichtung (od. -Pflicht) ꝛc. — -ig, a. (-igkeit, f.): verpflichtet, zu Pflichtleistungen verbunden und schuldig: Da wir nach allen Kräften die Gottheit zu erhöhen p. [sind]. Beaches 9, 382; Bauern, die dem Gutsherrn p. waren. Cham. 6, 274; Geschäfte, die er . . zu betreiben p. ist. G. 13, 263; Wegen eurer p-en [schuldigen] Andacht. Luther 1, 214b; Da er den Zinspfennig sollte geben, des er doch nicht p. war. 229b; Sich auch für die Zukunft dazu p. machen [verpflichten]. Möser Vh. 1, 167; Welche nie einem Menschen p. gewesen. 331; So war dieses Haus frei und jenes wiederum p. 2, 199; In p-en [schuldigen] Ehren gehalten. Schadenreißer 49a; Dem er . . p. und unterworfen war. Schilling 2, 2, 345; Es preise sich, wer Keinem | mit seinem Leibe p. ist auf Erden. Sch. 525a; Die, so meinem Anspruch p. Schlegel Joh. 5, 2; Die Verwandlung der p-en Arbeiter in heimatlose Tagelöhner. Strauß Chr. 6, 329; [Die Erde] dem Kauf nie p. P. Ov. 1, 10; Er ist nicht p., klüger zu sein, als er vermag. W. Att. 2, 2, 41 ꝛc. Zsstzg. s. die von Pflicht, z. B.: Wir bekennen uns dadurch ihm gleichsam dienst-p. G. 13, 55; Seiner Schönen mit Leidenschaft dienst-p. 19, 243; Dienst-p-keit, Gens 1, 25; Ding-p., verpflichtet, sich einem best. Gericht zu stellen; Frohn-p. Aleinger D. 29; Nicht Leibeigene, Frau, Gutsp-e nennt sie ein Jeder. P. 2, 20; Die allgemeine Militär-p-keit. Müller 7, 276; Pfand-p., durch ein gegebnes Pfand zu Etwas verpflichtet. Kampe; Pflug-p., zu Spanndiensten beim Pflügen p.; Daß er nun das soldaten-p-e Alter hatte. Ehren Berg. 24; Steuer-p.; Tribut-p. od. zinsbar gemacht. Fischart B. 145a; Zehent-p., zum Zehenten verpflichtet u. ä. m. — -lich, a.: pflichtgemäß, eifrig und streng und treu (in der Pflichterfüllung): Niemand betete p-er das Vaterunser. Kurz Senn. 455; Mörike R. 66; Vor der lieblichsten Aitane | steh ich p. alle Abend. Uhland 321; Minder p. ist die Schreibweise der Quellen befolgt worden. P. 955; Pierer 3. 1, 205 ꝛc.

Pflinz, m., -es; -e: Spatheisenstein. Hüttenkunde.

Pflock, m., -(e)s; Pflöcke; Pflöckchen, lein; -: ein Körper von der Form eines Bolzens, Zapfens oder Pfahls (s. d.) im Kleinen, dessen Spitze in etwas hinein gesteckt, geschlagen, getrieben ist oder werden soll, Etwas daran oder damit zu befestigen, zumeist von Holz (s. Döbel): In der Erde steckende Pflöcke von Holz, um die Leinwand eines Zelts ꝛc., oder die auf die Bleiche zu legende Leinwand ꝛc. daran zu befestigen, die Garn- und Netze auszuspannen (s. Heftel); Einen P. in die Wand schlagen, Etwas anzuhängen; Einen P. in das gemeinsame Loch zweier in einander greifender Theile stecken, um sie zusammenzuhalten; Einen P. in die Krampe stecken (oder: einen P. vorstecken, s. u.), um die Thür zu schließen; Der Schuster befestigen den Absatz an den Stiefel mit Pflöcken (Holznägeln, Zwecken, Pinnen); In der Mitte der Schießscheibe befindet sich ein P. (Zweck, Pinne) ꝛc. Sprchw.: Einem ein Pflöckchen [niederd.: einen Pricken] vorstecken (s. o.), ihm Etwas versperren, wehren, z. B.: Das ist der Mann, der dem Papst ein Pflöcklein dafür gesteckt hat, daß er nicht soll aufheben noch lösen einen einigen Kirchstaben. Luther 5, 221a; 150b ꝛc.; Das Pflöckchen ganz genau [den Nagel auf den Kopf] treffen. Rochholz L. 56, wohl hergenommen von der Schießscheibe ꝛc.; Befestigt unverzüglich | an den P. das Ruder mit der Schlinge. Platen 4, 297 (s. Dulle und Stropp); Sie hängt ihn [den Rock] auf an den P. P. Od. 1, 441; Alle Pflöcke . . von Kupfer. Janz (2. Mos. 27, 19) ꝛc., auch von Etwas in ähnl. Form: Die Exkremente gehen in starken, verhärteten Pflöcken ab. Winkel 1, 392.

Anm. Mhd. phlok, ob zu Block gehörig? s. pflöcken 2. Daneben: Brückenpflöckling. Simplicissimus 2, 491. — Adelung führt auch auf P. m. und Pflocke f.: eine Art Fischernetz, s. Flocke, doch gilt hier gw. „F" als Anlaut z. B.: Die Mesling- oder Grundling-Flocke, welche . . eine Maschenweite von acht preuß. Linien im Quadrat haben dürfen, während die s. g. See- oder Treibeflocke eine Maschenweite von $2^1/_2$" im Quadrat haben müssen. Berlin. Fischer. Policeiordn. (12. April 1559) S. 19; Der Kessler, die Flocke [f.] und die Stint-Zeese. preuß. Gesetzsamml. (1559) 456 ꝛc.

Zsstzg. s. [Anm.], ferner z. B.: Brücken-P. (oder -Pfahl); Grenz-P., nam. Markscheide-P.; Harz-P. (oder -Heftel, s. Spann-P.); Wie Holzpflöcke pflanzt deine Verse du, | auf daß du selbst im Rausche drüber stolperst. Platen 4, 151; Holzpflock-P. 143; (Markscheide-) P. ein auf eine markscheiderische Aufnahme sich beziehendes eingeschlagnes oder befestigtes Zeichen, s. Markscheidekunst, verpflöcken und Ort-P.; Wo, mit Tau'n gebunden an Marmorpflöcke | angebundene Schiffe ruhn. 4, 251 (s. Hafenpfahl); Ort-P., s. Ort 2p u. Markscheide-P.; Ruder-P. G. 26, 315; 18, 320 ff. (s. o. Platen); Schuster-P. (s. o. Zweck, Pinne); Spann-P., Heftel zum Ausspannen der Netze; Ich löste den Strang vom Zelt-P. G. 25, 19.

Pflöcken, tr.: 1) mit Pflöcken befestigen oder versehn: Die Schuster p. die Absätze an die Stiefel (an). s. Pflock-Ort; Die Leinwand auf der Bleiche (an-)p. ꝛc. — a) auch (s. binden 3f): Die Leinwand von der Bleiche p. ab-, los-p., die angepflöckte ab-, losmachen. — 2) = blöcken (s. d. 2b) in der Reimverbind.: Soll der Magistrat blöcken und p. und an den Pranger stellen? Musäus M. 5, 27; Weise Abs. 338 ꝛc. — ins Gefängnis werfen, vgl. an-p. — 3) Bäume kappen: Faßt den Entschluß, seine Bäume zu behauen . . . | greift zur nächsten Axt und Hacke, schneidet, pflöckt, kürzt und bricht . . . Die gekappten [Bäume]. Hagedorn 2, 26.

Zsstzg. nam. zu [1], z. B.: Ab-: 1) mit Pflöcken abstecken (vgl. abpfählen): Nach der geometrischen Größe der abgepflöckten Stücke [des Weinberges]. Pfeiffer (Zeitschr. f. d. Recht 13, 212); Matthesius Sar. 135a. — 2) [1a]. — 3) [3]. — An-: an einen od. mit einem Pflock befestigen, eig. und übertr.: Daß, wie am Rocken angepflöckt, | er alle Vier' herunterstrecket. Reis (Musäus N. 5, 132); Villery's mit angepflöckten Ohren. Feil Mensch. 26; Ich mußte harren und sitzen wie angepflöckt. Nürnberger N. 1, 83; Wenn schon unser Geist zum höchsten Gipfel klimmt, | bleibt doch ein Flügel noch der Erden angepflöckt. Lohenstein

Hy. 30; Arm. 2, 121; Verdupt. [wie] angepflöckt stand ich. Ehrh 3, 7; Pflöckten wir unser Pferd an im Hofe. Willkomm W. 115; Pom. 2, 214 ꝛc., auch o. Uml.: Wie an einen Pfahl angepflockt. Stahr (Schweyler 2, 170). — Be-: mit Pflöcken versehn, s. ver-p. — Ein-: mit Pflöcken in Etwas befestigen. Hp. 16, 257; Winkell 2, 321 ꝛc., auch o. Uml.: Hobberg 1, 72b ꝛc. u. übtr., vergl. eintreiben: Den Dummen mußte es mit gesalbten Keilen eingepflöckt werden. H. Br. 2, 253. — Ver-: mit Pflöcken befestigen, versperren ꝛc.: Bodenstücke eines Fasses, Balken (mit einander) ver-p. (od. verdübeln) ꝛc., vergl.: Verpflocken: die Grenzen einer Bergbauberechtigung mit festen und allgemein kenntlichen Marken (Pflöcken) bezeichnen, beschreiben und auf der Karte (Marke) ersichtlich machen. Scheuchenstuel, s. Markscheidepflock. — Zu-: mit einem Pflock zumachen, schließen: Daß nach jedem Schuß das Loch, welches die Kugel in der Scheibe gemacht hat, zugepflöckt werden muß. Wrakel 3, 437 ꝛc.

Gepflögenheit: s. pflegen 4d.

Pflücken, tr.: mit den Fingerspitzen fassend, ziehn, zupfen, rupfen, abbrechen ꝛc., z. B.: 1) ziehn, zupfen: Sie wußte sich seinen Rath mehr, sie pflückte und zupfte an ihren Kleidern. Engel 12, 340; 7, 233 ꝛc. — 2) mit den Fingerspitzen wegnehmen, klauben (s. d.): Er pflückte sich eine eben aufgestäubte Bettwanze vom Rocke. Kleuker Gsp. 1, 69 ꝛc. u. meton.: Etwas durch solches Wegnehmen des Unbrauchbaren reinigen: Salat, Petersilie p. (s. 7b), verlesen; Wolle p. ꝛc. — 3) rupfen: Einen zu bratenden Vogel p.; Sie pflückten | eilig dem Hasen das Fell. G. 5, 197 ꝛc. Übtr. wie „rupfen“ (s. d.) — Einem Geld abnehmen, ihn (fein u. schlau) plündern: Man glaubt hier, den Ausländer mit gutem Gewissen p. zu dürfen. Bode; Daß wir während unsers zweitägigen Aufenthalt in Harwich artig gepflückt worden sind. Forster Br. 1, 185 ꝛc., s. auch 7a. — 4) etwas mit den Fingerspitzen in Stücke zupfen, reißen: Etwas in Stücke p. (zer-p.). nam. (Kochk.): Semmel p., brocken; Gepflückter Hecht, in kleine Stücke zerlegt und entgrätet zubereitet. Adelung. — 5) so abbrechen, nam.: Blumen, einen Strauß (s. 7a), Früchte, Obst p. (ab-p.), oft übtr. von etwas Blumen ꝛc. Verglichnem: Sehen wir ihn als Knaben, Jüngling, Mann und Greis, so finden wir, daß ihm das ungemeine Glück zu Theil ward, die Blüthe einer jeden dieser Jahreszeiten zu p. G. 27, 423; Erwarte noch einen Brief von mir mit dem Weiteren; es ist nöthig, daß Nichts gepflückt werde, ehe es reif ist. 14, 125; Im Liebesbette .. der zarten Schönheit Blume zu p. Heine A. 1, 122; Sanft war der Kuß, mit dem der Ewige seine | Seele pflückte Kosegarten; Läßt Frauen ungepflückt vor seinen Füßen blühn. Mj 1, 53 ꝛc. — 6) (ugw.) Töne p., auf Saiteninstrumenten durch kneipendes Reißen mit den Fingerspitzen erregen, s. pizzikato. — 7) sprchw.: a) Ein Sträuchen (Meißner FoH. 1, 179) u. häufiger: ein Hühnchen mit Einem zu p. haben (Immermann M. 2, 109) od. p. (Alexis H. 2, 3, 232), ihn wegen Etwas, das er begangen, zur Rede stellen (müssen). — b) Petersilie (s. d.) p. — 8) dazu (nam. zu 5): Die Frucht, die zu p. | kein Pflücker gekommen, | fällt endlich wohl selber | vom Baume herab. Bodenstedt 2, 114 ꝛc., auch: Apfel-, Obst-Pflücker (od. Brecher), ein Werkzeug zum Abbrechen der Früchte.

Anm. „It. pilucare, Trauben abbeeren, prevene. polucar, rupfen .., eine Ableitung vermittels des Suffixes uc aus lat. pilare, Haar ausrupfen, enthaaren, also nicht vom agf. placcian, p. ..; umgekehrt mag das deutsche Wort aus dem Rom. geflossen sein“. Diez 264, s. Perücke, Anm.

Zssstg. z. B.: Ab-: 1) [5] z. B. eig.: Zartes Gefieder a-d. B. Od. 12, 357; Pflückt .. | in einen reinlichen Korb die schönsten Früchte ab. W. 20, 214 ꝛc.; — übtr.: Das süße Leben ihnen abgepflückt! Fouqué Dr. 1, 42; Man hatte, weil ich [im Götz von Berlichingen] die Blumen eines großen Daseins abzupflücken verstand, mich für einen sorgfältigen Kunstgärtner gehalten. G. 22, 155; Was hab' ich denn begangen? | darf denn ein Blümchen kurze Zeit | unabgepflückt nicht prangen? Matthisson A. a. 118. In ungw. Fügung: Die Wiese .. | wird ihrer Blumen abgepflückt [beraubt ꝛc.]. Platen 1, 82. — 2) [3] Ein Huhn ꝛc. a. — Aus-: z. B.: [2] Federn aus den Schwingen — u. [3]: die Schwingen a. W. 10, 12. — Be-: Etwas zum Obj. des Pflückens machen, z. B. [3]: Die Axe b. [ihrer Früchte entleeren]. Orpheus 2, 302 ꝛc. u. [3]: Sie b. | die Federn ihm, um sich damit zu schmücken. Cf. Werke (Schröder Defl. 1, 39). — Ein-: Apfel e. [3], in den Korb; Semmel e. [4], einbrocken, in die Milch. — Ent-: pflückend entnehmen, nam. [5]: Auch in ihm sind die angeführten Begebenheiten gänzlich ihrem Boden entpflückt. G. Ph. 13, 327; Mit Blüthen, fremder Zon' entpflücket. Whumboldt 1, 347; Von dem .. Weinstock | e. sie die .. Traube. Rückert 2, 71; Ob die Arbeit unsrer Sorgen | ihm [dem Sommermorgen] nur einen Kranz entpflückt. Liedge Hy. 1, 31; Dieses Kraut .., entpflückt der Wiese. Arch. Symb. 42 ꝛc. — Heraus-: pflückend heraus-nehmen, -zupfen ꝛc.: Die schönsten Blumen h.; Einzelne Worte aus dem Zusammenhang h.; Die Zerpflückung u. Herauspflückung einzelner Worte aus dem Zusammenhang. Arndt Ver. 35. — Weg-: nam. [5]: Ward unsers Lebens Weide | so grausam in der Blüthe weggepflückt? G. 28, 187; Wohl mir, daß vor mir kein Andrer | dich [o Blüthe] gesehn und dich mir weggepflückt. Platen 1, 170 ꝛc. — Zer- [4]: in Stücke pflücken: Vom Sterbenagler ward die Rose Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! | .. das Publikum wird es euch doch z. G. 11, 7; Zerpflückte .. mit den Zähnen das Blatt. Stückchen vor Stückchen. Heine A. 1, 213; Die [Baumwoll-] Ballen wurden .. der Maschine übergeben, welche sie .. zerpflückte, auflockerte ꝛc. Kohl R. 2, 263 ꝛc., s. heraus-p. — Zu- [5]: pflückend hinzufügen: Ich will noch einige Blumen z. ꝛc.

Pflückfel, n., -s; uv.: etwas aus zerpflückten, einzelnen Stücken Bestehndes.

Pfluder, m., -s; uv.: Haferpflaume. — -n, intr.: (mundartl.) flattern (s. d.).

Pflug, m., -(e)s; Pflüge; Pflügchen, lein; -: 1) das Hauptgeräth der Ackerbestellung, zum Aufreißen des Erdbodens, nam. insofern dieser zugleich dadurch in Furchen umgewendet wird (Wende-P.). — mit versch. Einrichtung, s. Zssstg: Ich ließ mir alle Stücke des P-s nennen und fand: die Zunge, das Gestell, das Kettels, P.-Baum, Vordereisen, den P.-Nagel, Gradsahl, Grad, den Sterz, die Untersahl, die Seitensahl, das Musterbrett, das Seiteneisen, die P.-Butt, P.-Schar, Wellestecher. Drechsler 1, 463; Ein Kutschpferd sah den Gaul den P. im Acker ziehn. Gellert 1, 139; Nie bettete Demeters goldnen Saaten | der P. vormals die Furche hier. Whumboldt 1, 270; P. und Zug, sammt Getreide, Alles muß mit fort. Kerchin Leb. 26; Das Ding von Eisen, das nur Wen'ge schätzen | .., dies Werkzeug, das, unschuld'ger als das Schwert | dem frommen Fleiß den Erdkreis unterworfen | .. den P. Nib. 952a; Jetzt fordert ihn kein Feind mehr von dem P. auf das Schlachtfeld 1004b; Des hakigen P-s Erfinder. B. Ge. 1, 19; Dir soll Alles ohne P. und ohne Saat wachsen, wie in der goldnen Zeit. W. Luc. 6, 19 ꝛc. — Sprchw.: Gebrauchter P. blinkt; Wegen einem Mann bleibt kein P. stehn. Auerbach Leb. 2, 261 ꝛc., sprchwrtl. u. übtr. (a—d), z. B.: a) Wenn ich meine Hantierung, meinen Beruf, meinen Acker (s. d. 1) und P. niederlege. Stolz 2, 385; Rückert Mak. 1, 59; Der Krieg [ist] euer Acker und P., der euch ernähret. Hinkgräf 2, 55 ꝛc., auch: Das Netz ist Hafen und P. ihm. B. Th. Fragm. 2, 2; Der aus dem Geschäfte, sie zu belustigen seinen Wagen und P. machte. W. Art. 3, 277 ꝛc., s. Barack Br. 315b. — b) Einem den P. stellen, ihm einen schlimmen Streich spielen. Spahn Hahn. 111 ꝛc. — c) Legst du die Hand an den P., so siehe nicht hinter dich zurück. Körte Spr. 4797, nach Luk. 9, 62, vgl. Brant N. 84a. — d) Hell' und Segensel hat genug, | wer mit einer solchen [Frau] zieht in P. [zusammen gespannt, gejocht ist]. Brant N. 64, 82. — e) das Pflügen: Er, zwar fremd im P-e | führt doch die Furchen tief. Nicolai 4, 79; Uns wächst Alles .. ohne P. und ohne Saat. W. Luc. 6, 323 ꝛc. — 2) (s. 1) übtr.: ein Werkzeug, das eine Fläche, ähnlich wie der P. den Boden, durchschneidet, z. B. von dem Steuerruder: Der Steurmann stund fest an dem P. | und schnitt solch Furchen in den Rhein, | daß das Unterst zu oberst schein [schien]. Fischart (Weckerl. 2, 145 14) ꝛc., s. Eis-, Schlick-, Schnee-, Wasser-P. — 3) (s. 1) ein pflugähnlicher Fröhner: Dies Gut hat an ständigen Spanndiensten jährlich so und so viel Pflüge. — 4) (s. 1) ein Ackermaß, etwa — Hufe: Von jeden 3½ Pflügen des Guts wurde .. ein Soldat gestellt. Forchhammer (Mager Arch. 2, 166) ꝛc. — 5) (niederd.) ein unter einem „Baas“ (Aufseher) zu gemeinsamem Schaffen verbundner Trupp Arbeiter, z. B.: beim Torfstechen, bei Deicharbeiten ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 339 ꝛc.

Anm. Ahd. plôh, phluog, mhd. phluoc, pfluoc, vgl. russ. плугъ (plug), unsichrer Abstammung, nach Einigen von pflegen, so daß 1a als Grundbed. aufgefaßt wird (Das, was man übt, treibt, Gewerbe, Erwerb), nach Andern zu skr. plava, gr. πλοῖον, Schiff, vgl. 2 und pflugen 1k. Niederd. fem., s. Lexndorf Agr. 24. Bez. 5 viell. andern Stamms.

Zssstg. zu 1, nam. für die versch. Arten: z. B.: Äcker-[1], im Ggstz. zu [2]: Der Acker Schoß, erwählt vom A. Rückert BG. 159. — Ameisen-: ein winziger (s. Ameise): Wo der Auter seinen scharfen A. über seine kleinen Weltgloben zieht. Hp. Sat. 2, 260. — Anhäu-fe(l)-, Behäuflungs-: Häufel-P. Landwirthsch. Zeit. (56) 569b. — Böck-: Steirischer P., aus 2 Pflugkörpern bestehnd, wovon der eine zur Seite steht, während der andre im Felde geht. — Doppel-: 1) 2 Pflugkörper od. 2 Pflugscharen an einem Pflugbaum vereinigend, s. Beck-, Rajol-P. ꝛc. — 2) Leiten-P. — Dreesch-: zum Umbrachen des Dreesches, Dreeschreißer. — Drill-: für die Drillkultur (s. d.) die Saatrinnen furchend. — Eis-[2]: eine von Pferden gezogne schlittenartige Maschine zum Zerschneiden des Eises in Festungsgräben, Häfen ꝛc. — Erz-: ehrner, z. B. übtr.: Zu ziehn den schweren nimmermüden | E., ist das Geschick bedacht; | doch wagt mit seinem glühnden Eisen | es keine Seele zu zerreißen, | so ist's, daß es sie fruchtbar macht. Freiligrath SW. 5, 113. — Fälg-: zum Falgen (s. d. 3) des Ackers: Hatte einen dreischarigen F. angeschafft und bearbeitet damit eine schon im Herbst abgeroddete und umgepflügte Waldstrecke. Auerbach D. 4, 39. — Flügel-: Leiten-P. mit einem um eine Spindel drehbaren doppelten Streichbrett. — Gabel-: ein Schwing-P. mit einem kleinen in einer Gabel gehnden Rad darunter als Stütze. — Gräben-: zum Ziehn von Gräben, Wasser-P. — Gründ-: s. Untergrund-P. — Haken-: = Haken 3, nam. mit einem Vordergestell. — Häufel-: zum Behäufeln der Kartoffeln: H. (Behäuflungs-, Kartoffel-P.). Landwirthsch. Zeit. (55) 68b. — Hinter-: das Hintergestell des Pflugs, Ggstz.: Vorder-P., ähnl.: Ober- und Unter-P. — Hobel-, Hügel-: Schäl-P. — Kartoffel-: Häufel-P. — Leiten-: mit doppeltem od. bewegl. Streichbrett und doppelschneidiger Schar, der auf der Stelle umgewendet u. womit jedesmal eine Furche an die andre angepflügt werden kann, „Wende-P.“ — Lockerungs-: bloß zum Auflockern, nicht zum Umwenden der Erde dienend, ohne Streichbrett, im Ggstz. zum Wende-P. — Narren-: Den N. ziehn = ein Narr sein. Brant Narr, 6, 6. — Nasen-: mit einem Gezünge od. eignen Kehrgestell, anstatt der Leier (s. d. 3), den Pflug mehr rechts oder links zu stellen. — Räder-: ein Vordergestell mit Rädern habend, worauf er geht. — Rajol-: ein Doppel-P., der zugleich 2 Grütreifen, nicht neben, sondern unter einander abschneidet, s. Untergrund-P. — Säe-: zum gleichmäßigen Aussäen des Samens, von versch. Einrichtung. — Schäl-: zum Abstechen des Rasens, der Stoppeln ꝛc. vom Boden u. zum Ebnen von Kraut- u. Kartoffelland (Hobel-, Hügel-P.): Wo man die Erdschollen mit einem Sch. abstach. Forster A. 3, 204. — Schättel-: zum Unterpflügen des Samens. — Schäufel-: zum Reinigen der Hackfrüchte, mit 3 in ein Dreieck gestellten gekrümmten Pflugscharen; auch = Kultivator. — Schlick-[2]: ein Werkzeug, den Grund eines Grabens, Kanals ꝛc. aufzureißen, damit das anströmende Wasser den aufgelockerten Schlick mit fortführe, Wasser-P. — Schnee-[2]: ein Werkzeug, Wege im tiefen Schnee zu bahnen; übtr. Hp. 21, 32. — Schwing-: räderlos ohne Vordergestell: Amerikanische Schwingpflüge ohne Vordergestelle. Landw. Zeit. (55) 1065a ꝛc., auch: Schwung-P. — Spät-: Untergrund-P. mit spatenähnlicher Schar. — Unter-: s. Hinter-P. — Untergrunds-: zum Tiefpflügen u. Aufwerfen des Untergrunds, s. Rajol-P.: U., ja Das ist's, es muß neuer Grund an die nährende Oberfläche, der sogenannte wilde Boden, der unter der Schichte der Acker-

krume liegt, muß bedachtsam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Landw. Ztg. (55) 1065a ꝛc. — Vor-: s. Hinter-P. — Wässer-: Graben- u. Schlick-P. — Wende-: 1) zum Umwenden des Ackers, im Ggsz. zum bloßen Lockrungs-P. — 2) Seiten-P.

Pflugbar, a: ackerbar: Die Gegend duldete keine große Stadt, weil des p-en Bodens nur wenig. Hallmeyer Or. 2, 14. ähnl.: Pflügbar, was gepflügt werden kann.

Pflügen, tr. u. intr. (haben): 1) den Boden mit dem Pfluge Behufs der Ackerstellung aufreißen u. nam. furchen (vgl. ackern, ähren, arten I, brachen, felgen 3, haken II 2, rühren, streichen, stürzen, wenden ꝛc.): Ein Knecht, ein Landmann pflügt mit Rindern, Pferden ꝛc.; Die Rinder pflügeten. Hiob 1, 14; Tief, seicht p.; Zur Saat p. od. p. (in engrem Sinn); Den Acker, das Feld, das verwüstete Land p.; Aus einander, zusammen-p., s. beet-p. ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Den Boden zum Acker p. Fichwer 232; Die Saat in den Boden, die Steine aus dem Boden p.; Mir macht der Böse kein Noth, | ich dresch' ihn schief und krumm | und pflüg und hau und grab' ihn todt. Claudius 5, 140; Der Ackersmann, der stets sich reicher pflügt. Michaelis 156 ꝛc. Ferner sprchw. u. vielfach übertr. (s. ackern), z. B.: b) Mit fremden, — mit eines Andern Kalbe (s. d. 1) p. — c) Heimlich mit Jemand p. Stilling 2, 175, ein heimliches Einverständnis mit ihm unterhalten, mit ihm unter einer Decke spielen. — d) Den Sand, die Luft, das Meer (versch. k), ins Wasser p., von verkehrtem u. vergeblichem Mühen u. Treiben: Wer Weibern traut, pflügt die Winde. Fleming; Als wenn ich wollt' ins Wasser p. und Kern säen oder in der Luft Fische fahen. Luther 6, 118a ꝛc. — dd) Füchse mit Füchsen p., s. Freytag Bild. 2, 300, den Listigen, Falschen in gleicher Weise behandeln. — e) Eure Weiber sind euer Acker (s. d. 1 u. Pflug 1a); pflüget sie, wie ihr wollt. 6, 18a, vergl. bes-p. 2, befruchten, besamen. — f) Ihr pflüget [vgl. säen ꝛc.] Böses und erntet Uebelthat. Hos. 10, 13; Die da Mühe pflügeten und Unglück säeten, ernteten sie auch ein. Hiob 4, 8; Pfluget ein Neues! Jer. 4, 3; Hos. 10, 12 ꝛc. — g) Die Schweine müssen ihm den ganzen Weinberg p. [umwühlen]. Rachel 4, 146; Zion soll wie ein Acker gepflüget [umgekehrt zerstört] werden. Jer. 26, 18, zer-p. — h) Haben wie [Ochsen] bisher doch immer | in den festen Grund gepfluget, | mit der Wurzel zwischen Felsen | sichern Stand uns zu erwerben. Müller (Hungari 2. 556). in den Boden ihn spaltend eindringen. — i) auf dein Gesicht Runzeln und Furchen hervorbringen oder hinterlassen, es furchen: Soll dir Gram und Mißvergnügen | ewig Stirn und Wange p.? Cleret 1, 35; Die glatte Stirn, | die keine Runzel wagt zu p. Platen 2, 28; Deiner Wangen wallendes Rund | werden rauhe Winterstürme p. Sch. 4b ꝛc. — k) das Wasser theilend durchschneiden (s. furchen), z. B.: Dem muden Schwimmer gleich, der sich verloren dünkt, | die Wellen nicht mehr pflugt und willig untersinket. Alexander D. 318 ꝛc., nam. aber von Schiffenden ꝛc.: Es hat die Vorsicht umsonst durch nicht zu p-de Meere | die Ufer getrennt. Cronegk 2, 186; Kuhn des Meeres Ebnen p-d, | eilen wir. Forges Ep. 1, 166; Cleret 1, 145; Nicolai 4, 3; Wer das grune krystallene Feld | pflugt mit des Schiffes eisendem Kiele. Sch. 497b. — l) etwas mit langsamem, gemeßnem Schritt durchschreiten: Er pflugte noch einigemal die Stube auf und ab. Gondelf Oberamtm. 96. — m) Schiff.: Der Anker pflügt (ist triftig), sitzt nicht fest, sondern folgt, mit seinen Schaufeln den Grund aufreißend, dem Schiff. — n) Tischler.: Holz p., eine Ruthe (s. d.) darin ausfahren. Campe. — 2) dazu: a) Pflügung, gew.: das P., auch: Nach vollendeter Ackerpflügung. Stolberg 14, 135 ꝛc. — b) Pflüger, Einer, der pflügt, u. verallgemeinert = Ackerer, Landmann. Ps. 129, 3; B. 76b; Sch. 35b; Heume Gd. 201; V. 3, 13; Od. 9, 122 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von ackern, z. B.: Ab-: z. B.: Dem Baum die Wurzeln a., pflügend durch- und abschneiden; Sich a., sich pflügend abarbeiten; Dem Nachbar a., durch Pflügen die Grenze überschreitend (über-p-t) ihm Etwas von seinem Land entziehn, z. B. Hölty 32; Landwirthsch. Ztg. (55) 1143b ꝛc.; Giland ..., das jene mächtige Zauberreise mit ihren vier mächtigen sternbeschlagenen Stieren abpflugte. H. 6, 16 [wohl: dem Meer pflügend abgewann]; Auf- und a., z. B. auch [1l]. — An-: durch Pflügen anfügen, z. B. eine Furche an die andre; ein Stück Land an den anstoßenden Acker ꝛc. — Auf-: 1) durch Pflügen in die Höhe bringen, empor-p.: Der sog. wilde Boden, der unter der Schichte der Ackerkrume liegt, muß bedachtsam aufgepflügt werden. Auerbach Leb. 2, 11; Auf aufgepflügten Erdballen. 1, 204 ꝛc. — 2) mit dem Pflug aufbrechen, öffnen: Das aufgepflugte Winterfeld. Hallein Kr. 142; Mendelssohn Pf. 65, 11 ꝛc., auch übertr.: Wunden, aufgepflügt durch Nachbarschwerter. Schlegel Rich. II. 1, 3. — 3) Auf- und ab-p., z. B. auch [1l]. — Aus-: durch Pflügen herausbringen, s. auf-p. 1: Einen Acker, wo die Zwillingsfurche sich ausgepflügt finden. G. 27, 223. — Be-: 1) pflügend bestellen, bebauen: Zwei Jucharte, soviel Land, als in zwei Tagen ein Zug Ochsen b. konnte. Jo. Müller 1, 240; Wiedasch Od. 9, 123 ꝛc.; Spuren früherer Bebauung und Verpflügung. Kohl Ztg. 1, 65 ꝛc. — 2) übertr., z. B. [1c]: Mädchen, die mit dem Geiste buhlen müssen, weil ihre Leiber nicht bepflügt werden. Klinger 3, 174 ꝛc.; [1k] Indessen war das [Luft-] Schiff .. geflogen, | als ob es schon der Erde Dunstkreis flöh', | bestimmt, den Milchweg zu b. Klinger D. 221 ꝛc. — Beet-: Furchen auf dem Acker pflügen, und zwar unterschr. man: Aus einander pflügen, „wenn man mit dem Pfluge an der rechten und linken Seite des alten Beets hinfährt und in der Mitte ausackert, so daß zwei neue halbe Beete entstehn, die ihre andere Hälfte von den Nachbarbeeten erhalten", und: zusammen-p., „wenn in der Mitte des alten Beets wieder angefahren wird und z. B. die Beetfurchen wieder zur Seite kommen und das vorige Beet wieder bleibt, nur neu aufgepflügt wird", s. Weber Term. 33b und 697b. — Brach-: brachackern, brachen (2). — Dresch-: dreschen. — I. Durch-: mit — oder wie mit — dem Pflug durchschneiden (s. d. und II): Die Wurzeln des Baums d. (vergl. ab-p.); Den Acker d. (zu Ende p. oder ihn mit dem Pflug gehörig durchwühlen, bearbeiten), übertr.: Ein Buch d., durchackern, durcharbeiten, z. B.: Bald war der „Bellovor" durchgepflügt. Kosegarten Ab. 2, 297 ꝛc., auch: Sie pflügten mir meinen Rucken durch [wund] | mit langen Furchen. Waldis Ps. 129, 2. — II. Durch-: s. I: Das ganze Feld hier haben wir, ich und der Ochs, heute durchpflugt. Mendelssohn 6, 1, 305; Logau 2, 1, 40 und übertr.: Ihre Martmen .. wurzelten im durchpflugten Boden einer geschichtlich bewegten Nation. Monatsbl. 1, 364a ꝛc., auch [1k]: Wie dort ein irrend Schiff die schwarze See durchpflugt. W. 25, 61; Cronegk 2, 157; Parker 20 ꝛc. und: [1i] Das sorgendurchpflügete Antlitz ꝛc. — Ein-: mit dem Pflug in die Erde bringen: Man müßte denn ziemlich Laub mit e. Böckel 3, 179a ꝛc. — Ent-: Einem Etwas durch Pflügen entnehmen, entziehn. — Er-: durch den Pflug erwerben, erlangen: Sich einen Schatz e. Hagedorn 1, 109; Wann hier ein niederer Sinn, mit Schweiß und Brot vergnügt, | des Großen Unterhalt im heißen Feld erpflugt. Haller 152; Logau (L. 5, 215) ꝛc. — Hin-, Hin- ꝛc.: Er pflügete mit 12 Jochen vor sich hin. 1. Kön. 19, 19; Claudius 5, 139 ꝛc.; Hab auch das Gesangbuch umgeackert, die Quecken herausgepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Musäus Ph. 3, 135 ꝛc. — Säle-: zur Saat pflügen. — Spät-: mit dem Spatpflug pflügen: Wurden im zeitigen Frühling circa 70 Qu.-R. Roggenbeeten .. gespatpflügt. Landwirthsch. Ztg. (55) 54b; Durch Rigolen, S. oder Untergrund-p. für eine recht tiefe Ackerkrume sorgen. 18a ꝛc. — I. Über-, tr.: den Pflug über Etwas hin führen: Manches Feld, das mehr als einmal überpflugt werden muß, ehe man kosten kann, daß der Same aufkeimt. Gedike ꝛc. — II. Über-, intr.: über das eigne Gebiet hinausgehn, in das des Nachbars hinüber-p., s. ab-p. — I. Um-: 1) mit dem Pflug umwenden, so daß das Untre nach oben kommt, eig. und übertr.: Einen Acker, Fleck (Böckel 3, 181a) u.; G. 16, 241; Wälder um-p. W. HB. 1, 65 ꝛc.; Eine schon so verderbene Officierspflanze. ... Man müßte mich wieder vollkommen um-p. (Das war sein Ausdruck), ehe die neue gute Saat über Unkraut aller Art die Oberhand gewinnen könnte. Hackländer SOsch. 3, 145; Statt den Acker umzupflügen mit der Pflugschar des Schwertes, ehe sie die Aussaat ihrer Weisheit hineinstreuen. Stolz Rey. 3, 25; Tieck 10, 157 ꝛc. — 2) beim Pflügen Etwas umfallen machen: Einen Baum u. — II. Um-: Etwas pflügend mit einer Furche umgeben, umziehn. — Unter-: mit dem Pflug unter den Boden bringen, s. ein-p. — Unter-grund-: s. spat-p., — gw. nur im Inf. — Ver-: z. B. durch Darüberpflügen verdecken; auch: Eine Zeit v., mit Pflügen verbringen ꝛc. — Weg-: Um Etwas w. (hinweg-p.). Genesis 3, 55 ꝛc., auch (s. ab-, über-p.): Wenn Einer dem Nachbar den Grund vom Acker weggepflugt. Pestalozzi 1, 231; Der in den herrschaftlichen Weiden gehütet und die alte Schnat [Grenze] weggepflugt. Schäding Mark 2, 23 ꝛc. — Zer-: pflügend zerreißen, zerstören, z. B. [1g]: Darum wird Zion um euretwillen wie ein Feld „zerpfluget" und Jerusalem zum Steinhaufen. Mich. 3, 12 ꝛc. und [1l]: Uns sollen Geiz und Neid .. | nicht die glatte Stirn z. [zerfurchen]. Tiedge Ep. 1, 36 ꝛc. — Zu-: durch Pflügen schließen, zumachen ꝛc., nam. auch — zur Saat pflügen ꝛc. — Zusámmen-: durch Pflügen zusammenbringen; zusammenstürzen machen ꝛc., auch: Der [Kalkstein-]Bruch scheint oberflächlich gewesen zu sein, da man die Stätte z. [planieren ꝛc.] konnte, ohne daß auf den Äckern eine sonderliche Vertiefung merkbar geblieben wäre. G. 40, 269 ꝛc., ferner s. beet-p.

Pflümpf: s. plumpf, Anm.

Pflüßig, a.: Tuchmach.: „die fehlerhafte Beschaffenheit an Tüchern von gemengter Farbe bezeichnend, da ganze Knoten von einer Farbe unter der andern erscheinen". Campe.

Pfneischen: 1) intr. (haben): schnauben, schnaufen. — 2) tr.: weidm.: a) (durch den Geruch) ködern. — b) Hunde p., genossen machen (s. genießen 3b), ihnen das Genieß (od. das Gepfneisch, die Pfneische) geben.

Anm. Vgl. gr. πνέω und s. ähnl. Tonw. Schm. 1, 330 ff.; Stalder 1, 163 ff. und z. B.: Was ich izt, mit halb erstarrter Zungen | und pfnauchzend [keichend] habe vorgetrungen. Stephius Fr. 530; Der Pfnäusel = Schnupfen. Gotthelf G. 356; Ruf Sp. 15b ꝛc.

Pforte, f.; -n; Pförtchen, lein; -n-, Ports-: 1) Thüre und Thor für Ein- und Ausgang (nam. in der gehobnen Rede): P-n am Pallast. Neh. 2, 8; Das Heiligthum verwüstet, .. die P-n verbrannt. 1. Macc. 4, 38; Die P-n Jerusalem[s]. Tob. 13, 20; Die P. des Himmels. 1. Mos. 28, 17; Die P-n der Hölle. Matth. 16, 18; Gehet ein durch die enge P., denn die P. ist breit und der Weg ist weit, der zur Verdammnis abführt. 7, 13 ꝛc.; Des Paradieses P. G. 4, 2; Daß liebe P-n | mir auf ihren Angeln schwegen. 15; Durch welche P. | du in Gottes Stadt gekommen. 43; Du bist gewohnt zu siegen, überall | die Wege breit, die P-n weit zu finden. 13, 142; Durch mancherlei Thürme, Treppen, Pförtchen durchzukommen. 20, 16; Die P. nach dem Garten. Gutzkow Z. 3, 376; An hölzernen Hecken und Pförtlein. Kohl Par. 2, 9; Hurr! flog das wilde Rußelvieh | durchs aufgemachte Pförtchen. Langbein 1, 260; Thut mir auf die P-n der Tugend! ... Hier ist zum Ewigen die P. Mendelssohn Pf. 118, 19 ff.; Sperrt ihnen alle P-n auf! Nicolai 1, 280; Hört' ich das Pförtchen nicht gehen? | hat nicht der Riegel gerührt? Sch. 47a; Bis zu einer goldnen P-n | du gelangst; da gehst du ein. 49a; An ihres Schlosses P. 64b; 489a; Ließ' auch die ew'ge P. [die zur Ewigk. führende des Grabes] noch Wen zurück, er schwiege. Schlegel Sh. 1, 140; Da blafft an der P. Backm. V. 1, 63; Zur P. des Felsens [der Felsfluft]. Od. 9, 444 ꝛc. — 2) (s. 1) an einigen Orten = Gefängnis (das sich über dem Stadtthor befindet oder befand), und dazu: Pförtner = Schließer (s. d.), Gefangenwärter. — 3) (s. 1) ein Engpaß als verschließbarer Eingang zu einem Lande, vergl. Klause 1 und: Es ist gleichsam allhier der Schlüssel und eiserne P. zu dem Königreich Persien. Olearius Reis. 377a; Oden 1, 551. Jetzt gew. nur noch in best. geogr. Eigenn., z. B.: Die westfälische P. (porta westfalica) bei Minden; Bei .. Rosen tritt die Saale durch eine schmale, militärisch wichtige P. in das Liefland. Daniel Geogr. 331; Bei der berühmten Schule Pforta vorüber, durch die Kösener P. 386 ꝛc. und für diese Schulanstalt selbst: Kam Franz nach Schulpforta. .. Von seiner Entwicklung auf der P. Monatsbl. 1, 179b ꝛc. — 4) Anat.: P., Leber-P., die Querfurche auf der untern Fläche der Leber, in welche die Pfortader (s. d.) tritt. Hoffmann 333. — 5) Schiff.: bestimmte verschließbare Öffnungen in den Planken des

Schiffs (zuw. in niederd. Form: Porte), so nam.: P–n, Geschütz-, Kanonen-, Stück-P–n, die Schießscharten, und zwar unterscheidet man hier: Seiten-P–n; Hinter- oder Kreuz-P–n (in der Konstabelkammer) und Jagd-P–n (vorn in der Back, für die Jagdstücke best.); auch nennt man zuw. die Pfortluken selbst P–n, so: Lose P–n, = Auskütterung der Stück-P–n. Ferner: Ballast- od. Lade-P–n, unten im Raum an der Seite des Schiffs zum Ein- und Ausschießen des Ballasts; Licht-P., statt der Fenster dienend, zum Einlassen des Lichts; Pi(e)k-P., beim Bau des Schiffs hinten im Pik (s. d. 4a) für die aus- und einsteigenden Arbeiter gelassen; Reje- (oder Ruder-) P., auf kleinen Fregatten, zum Durchstecken der Riemen (d. h. unseemännisch: der Ruder). — 6) Fischer.: gw. in niederd. Form: Porte, Fischporte, der Eingang mancher Fischergarne, dazu z. B.: Junfporte, Garn mit fünf Eingängen. — 7) Die P., die hohe, die ottomanische P., Bez. der türk. Regierung und des türk. Reichs, — vgl.: Das Thor des Königs. Edd. 2, 19 ff.; 4, 2 ff. — P. der Königsburg, und: diese selbst, Pallast, s. Gesenius s. v. פתח und vgl.: Theben mit 100 Palästen. Eine Stadt mit 100 Thoren in dem Sinne, wie man es nimmt, ist eine so ungereimte Idee . . Von jeher war es im Orient Gebrauch, die Paläste und Häuser der Großen Thore zu nennen. Forster Beln. 213; 23.

Anm. Ahd. p(h)orta, mhd. p(f)orte, aus lat. porta, vergl. Port, aus latein. portus, Hafen, und so: Als sie kamen ans Meerpfort . . . Die Meerpforten. Hoche G. 2, 78 ꝛc. Ugw. Mz.: Eherne Pförten. Mendelssohn Pf. 107, 16 (ob Druckf.?). — Dazu: Pförtner, mhd. portenaere.

Zssgg. s. 4, 5 und 6, ferner nam. zu 1, leicht zu mehren, s. die von Thür und Thor. — z. B.: An der Ausfalls-P. der Ehrenburg. Chron. König Lthr. 1, 277; Ballast-P. [5]; Während von Zeit zu Zeit [in der Wand der Tarnhecke] sich eine Bogen-P. öffnete. Hofer Handbl. (60) 1, 22; Burg-P.; Doppel-P. W. Luc. 4, 307; Dreh-P. einer Schleuse, sich um eine stehnde Spindel drehnd; Ehren-P., eine zum ehrenvollen Einzug eines Gefeierten erbaute Bogenstellung, s. Ehrenbogen und Triumph-P.; Vor der Eingangs-P. Gutzkow A. 1, 14; 4, 12; Die Eisen-P.; Wenn ein sehnend Hoffen | . . Erfüllungs-P–n findet flugeloffen. G. 12, 6; Ein Feldpförtchen [aufs Feld führend]. Mar. Stuart Fr. 1. W. 174; Der Dardanellen | hohe Felsen-P. Ad. 59a; Durch eine verflechte Felsen-P. Weltl Allerw. 174; Garten-P.; Geschütz-P. [5]; Die Goldes-P–n [die zum Gold führenden] sind verrammelt. G. 12, 12; Haupt-P., Eing. Neben-P.; Der Seraph öffnet ihm die Himmels-P–n. Körner 1, 146; Schlegel Stan. 2, 52 ꝛc.; Jenes düstere Hinterpförtchen, das ich gar manche Stunde sehnsüchtig umlauscht hätte. D'Aulnoy 1, 1, 623 ꝛc.; übertr.: Sich ein Hinterpförtchen auflassen, eine Ausflucht zum Entschlüpfen; auch: Hinter-P. [5] und als verhüllende Bez. für Arschloch. Münchhausen 36, vgl. Lauremberg 72; Höllen-P., vgl. Jes. 38, 10; Jagd-, Kanonen-P. [5]; Kloster-P. G. 17, 374; Kreuz-, Lade-P. [5]; Leder-P. [4]; Licht-P. [5]; Meeres-P. s. [Anm.]; Neben-P. s. Haupt-P.; Norder-, Oster-P., s. Süder-P.; Vor der Paradieses-P. Lewald W. 2, 390; Pi(e)k-P. [5]; Auf .. reißt ein Stoß | die Riegel-P–n [die verriegelten]. Voß (Matthison A. 1, 125); Diese Riesen-P. König 15, 290; Reje-, Ruder-P. [5]; Schloß-P.; Finde dich bei dem Seitenpförtchen ein, das aus der Gallerie .. in die Rosengebüsche führt. W. 17, 130; Handbl. (60) 1, 434 ꝛc., s. [5]; Siegel-P–n. König 15, 294; Stadt-P.; Hier und da liegen die Steine, gleichsam ein Thor bildend, über einander. . . Jene Stein-P. Heine 1, 72; Stück-P. [5]; An der Suder-P–n. . . Mir nach ans Norderthor! Fouqué Dr. 1, 104, auch Sud-P. B. 295a, ähnl.: Nord(er), Oster-, Weste(r)-P.; Wenn .. sie an Tores-P–n stehn, | schrein sie in der Noth zum Herrn. Mendelssohn Pf. 107, 18; Die drei noch übrigen Triumph-P–n . . . Ein solcher Freudenbogen. Heinse A. 2, 90, s. Ehren-P.; Weste(r)-P., s. Süder-P. ꝛc.

Pförtig, a.: mit Pforten versehn, in Zssgg. mit Zahlw., vgl. thorig: Zur ehernen, siebenpfortigen Thebe. G. 16, 76; Ad. 135b ꝛc.; Das hundert-p–e Theben. Jerusalem 6, 397 ꝛc., s. Pforte 7.

Pförtner, m., –s; uv.: 1) Pfortenwächter: 1. Chr. 10, 17; Was das lästige Volk betrifft, . . [da hielten die P. schon gute Wacht. Cham. 3, 235; G. 9, 295; Ad. 554a; Der P. von Rom. Shakespeare 6, 308 ꝛc.; Pförtner. Huten (Wachern. 3, 225[20]); Der hohe Himmels-P. Schwab Volksb. 1, 99, weibl.: Die Tourières oder P–nnen [des Klosters]. Kobl Par. 2, 308; 6; Scherr Sch. 2, 148; Eine Paradieses-P–in. Fouqué Dr. 1, 354 ꝛc. — 2) s. Pforte 2. — 3) Anat.: der rechte Magenmund. Bock An. 309.

Pfosch, m., –es; –e: 1) weidm.: Futter des Wilds. Abelung, dazu: P.-Herd, Art Vogelherd ohne Strauchwerk, wohin die Vögel durch Futter gelockt werden. — 2) s. fohsch, Anm.

Pfõst-e, f.; –n. — –en, m., –s; uv.; Pfõstchen, lein; –n- (aus lat. postis): 1) Bauk.: ein aufrechtstehndes Holz oder ein Pfeiler, der Etwas trägt oder stützt (s. Ständer), z. B. die Seitengewände von Fenstern und Thüren (Fenster-, Thür-P–n) ꝛc.: Simson ergriff beide Thüren an der Stadt Ther sammt den beiden P–n. Richt. 16, 3; Apc. 8, 34; Saß .. an der P–n [Thür] des Tempels. 1. Sam. 1, 9 ꝛc.; Die Fenster waren in dreien P–n viereckig. 1. Kön. 7, 5; Jenes Rohrwerk von schmächtigen Säulchen, lattenartigen Pfõstchen. G. 31, 253; An dem P–n des Fensters. Hesekiel (60) 1, 443; Sie lehnte die Stirn an den P–n. Klencke Parn. 2, 131; Lehnt sich .. an die P–n. Mörike N. 590; Niemand pocht mehr an unsre P–n [Thür]. Platen 3, 5; Stand sie dort an der P–n des schön gewölbten Saales. H. Ob. 21, 64 ꝛc., mundartl. auch: Der Pfosten. Oft näher best. durch Zssgg., z. B.: Die Bett-P–n. Jp. 1, 117, die Seitenbretter der Bettstelle tragend; Brucken-P–n (oder -Pfahle); Dann hätte er sich gegen den Eck-P–n gesträubt [gestemmt]. Rüling 2, 10; An die Fenster-P–n angelehnt. Mörike N. 218; Unter deinen Fenster-P–n. Platen 2, 48; Gang-P–n, unter einem Gang, einen Balken tragend; Laternen-P–n (oder -Pfahl); Auf dem Schluß-P–n der Marmortreppe. Hackländer Wechs. 1, 50; Ständer-P–n im Pferdestall, s. Standbaum; Die Thür-P–n. Auerbach Barf. 111; König Jer. 2, 279; Münchhausen 25; Daß der unverbesserliche servile Lump mit dem Ohr an den Thür-P–n des herrschaftlichen Hauses angenagelt wurde. Heine Verm. 1, 93 (s. 2. Mos. 21, 6) ꝛc. — 2) Holz von der nöthigen Stärke zu P–n (1), Bohle, s. Schm. 1, 324; Die Dielen oder P–n werden schockweis gerechnet. .. 1 P–n, 4″ dick, 18′ lang macht 1 Karavelle à 24′ lang. Bibel 3, 80a ꝛc. — Dagegen oberd. (nach Adelung) auch für dünne Stangen, so Bohnen-, Erbsen-P–n (oder -Stangen). — 3) Schiff.: P–n des [Steuer-] Ruders, das längste Stück desselben, woran die Ruderhaken sich befinden. — 4) Uhrmach.: der die Welle des Steigrads tragende Kloben. — –ig, a.: (mundartl.) von untersetzter Statur. Auerbach Barf. 65.

Pfot, m., –(e)s; –e: in Zssgg. (s. pfotig) zur Bez. einer Pers. oder eines Wesens nach ihren Pfoten (vgl. Bein 2c), z. B.: Breit-, Groß-P.; Link-P., Jemand, der link (s. d. 1c) ist; Schmier-P. ꝛc.

Pfote, f.; –n; Pfötchen, lein; –n-: 1) der thierische Fuß, nam. insofern er in Zehen gespalten und Etwas zu fassen geeignet ist: Die tastfähige P., in deren fünf mit Klauen gewaffnete Zehen der Huf sich wieder aufblättert. Pischer Asth. 2, 150, vgl.: Die Nagmäuse halten ihre Speisen meistens mit den Vorderfüßen und daher nennt man sie Pfoter. Oken 7, 702 (P–n-Thiere. — Druckf.: P–n) ꝛc.; Eine der kralligen P–n. Nahe Jahr. 1, 303; Der Bär saugt an den P–n; P–n der Katze, des Hasen, Hundes, Eichhorns ꝛc.; Bären-, Katzen-P. (s. 2b), seltner: Die zwei Widder . . Sie sind liegend vorgestellt, die eine P. aufwärts. G. 23, 308 ꝛc., Hammel-, Ochsen-P–n ꝛc., auch zuw. v. Vögeln, z. B.: Hühner-, Gänse-, Krähen-P. (s. 2b) ꝛc., ferner z. B. v. den Füßen der Fliegen (die sie handartig gebrauchen): Fliegenpfötchen (s. 2b) ꝛc. — 2) auch von Menschen, z. B. = Fuß: Einem auf die P–n treten ꝛc. und nam. = Hand (s. d.), gw. in hartem oder verächtl. Sinn, der aber in der Verkl. zuw. zurücktritt (vgl. Maul): Sich die P–n [oder Finger] bei Etwas verbrennen, empfindlichen Schaden leiden (s. Katzen-P. 1); Da macht Alles hohle (s. d. 3) Pfötchen. G. 9, 63, will Geld; Wußte doch die welsche Majestät gleich das Pfötchen reichen und Friede machen. 143; Beschrieben von eignen zärtlichen, kritzligen Pfötchen [s. b]. 152; Er hatte mit seinen schmutzigen P–n, an denen er niemals die Nagel abschnitt, seinem . . Schlafgesellen das ganze Bein abgeschunden. 28, 192; Der . . kein Pfötchen mehr machen kann. 34, 251, der keine Faust mehr ballen kann, sondern zärtlich gewerden ist, (versch. a); Die Katze kriegt doch noch ein Pfötchen. . . Nutz, gieb dein Patschchen. Gutzkow R. 7, 251; Hat sie einen Roman in den P–n. Klinger Leid-W. 13; Mit euren Pfötchen. . . Da kommen grobe Talpen über dieselben. Nesenphil. 2, 190; Nur keck die Hand gekusst! | Man wagt es nicht, sie wegzuziehen. | Laßt mir das Pfötchen ja nicht mehr aus eurer Hand. W. 11, 242 ꝛc. — a) Pfötchen machen oder halten, die fünf Fingerspitzen für darauf zu empfangende Schläge zusammenhalten, s. Panter. — b) (s. Hand 1b) eine schlechte Handschrift und das Geschriebne: Die P. mag der Teufel lesen! ist's doch, als hätten's die Hühner zusammengekratzt. Wagner Kind. 78; Wie man gewisse Schriftzüge „Fliegenpfötchen" (pattes de mouche) nennt. Heine Lut. 1, 7; Schrieb eine wahre Katzen-P. Hettl Mensch. 1, 97; Das sind ja lauter Hühner- u. Krähen-P–en (od. -Füße).

Anm. Aus frz. patte (s. Patsch,- Anm.), niederd. pote, veralt. hochd. Pfate.

Zssgg. s. 1 und 2b, ferner (vergl. die von Fuß): Hähnen- [1], auch (verkl.) statt Hahnenbörchen (s. d.), Evonymus europaeus, ebenso: Pfaffenpförtchen. — Härm-: s. Hunger- u. Krähen-P. 3. — Häsen-: s. o., auch Pflanzenn. = Hasenklee. — Hinter-: im Zssgg. zu den Vorder-P–n. — Hünger-: sprchw.: H–n saugen, darben, Hunger leiden, s. Bär II 2 und vgl.: Am Hungertuch nagen. — ähnl.: Saß ich zu Hause und nagte Kummer-P–n. Holtei Jahr. 2, 196, litt Kummer; Harm-P–n nagen ꝛc. — Kätzen-: 1) [1]; sprchw.: Ich will nicht bloß K. sein, um die Kastanien (s. d.) für Andere zu holen. Forster Br. 2, 334; Schroer Hess. 2, 8 ꝛc., vgl.: Sich die P–n verbrennen. — 2) [2b]. — 3) s. Holländer 6. — 4) Versch. Pflanzen: a) Anagallis arvensis (Katzenfuß). — b) Evonymus europaeus. — c) Filago leontopodium. — d) Gnaphalium dioicum. — e) Hieracium pilosella. — f) Mimosa unguis cati. — Krähen-: 1) [1]. — 2) [2b]. — 3) wie „Krähenfuß" — Furche im Gesicht, ähnlich: In dem Gesicht Harm-P–n und Verdruß. Claudius 1, XI. — 4) Pflanzenname, s. Krähenfuß. — Kümmer-: s. Hunger- und Harm-P. — Pfäffen-: s. Hahnen-P. — Sämmet-: sammetartige, — namentl. von Katzen, wenn sie die Krallen einziehn: Ich wollte der Katze ein Butterbrötchen | geben in ihre Krallen. | Sie macht' ein zierliches Sammetpfötchen | und ließ es darüber fallen. Rückert. — Vörder-: s. Hinter-P. ꝛc.

Pfötlein, intr. (haben) und tr.: mit den Pfötlein scharren, kratzen: [Das Hündchen] pfötelte mit freudigem Gebell. Falk; Anstatt die Saiten der Leier zu rühren, pfötelt und kratzt sie bloß an dem Resonanz-Horn. Lichtenberg Hog.

Pfot-er, m., –s; uv.: s. Pfote 1. — –ig, a.: in Zssgg.: mit so oder so beschaffnen Pfoten (s. Pfot).

Pfötler: s. Vatermeuder 3.

Pfragner: s. Frager, Anm.

Pframpf, m., –(e)s; –e: Etwas zum Vollstopfen Dienendes: Konnte . . | mir den Bauch füllen mit P–e. Rückert Mak. 2, 215, mit Anm.: „dicker Mehlbrei und dgl.", vgl. niederd.: prammen, prampen, voll stopfen, pressen; Den Buk vull prammen, den Bauch voll stopfen ꝛc. Brem. Wörterb. 3, 358 und lat. premere (s. Anm. zu Pfropf II, pressen und pfrangen).

Pfreng, a.: (veralt., mundartl.) eng, drang. — –en, tr.: in die Enge bringen, drängen, s. Schm. 1, 332; Da aber die Herzen verängstiget und . . in einander gepfrengt sein. Mathesius Pr. 104; Gepfrengt und gemartert. Luther. 90a ꝛc.; Wollen Gott, der Himmel und Erden erfüllt, ein-p. in einen Rothstall. Franck Weltb. 79a; Ist das Meer eingepfrengt . . zwischen Bergen. 196a ꝛc., vgl. Pfrangsal. Haltaus 1489.

Anm. Niederd. prangen, s. Brem. Wörterb. 3, 359, z. B. noch (Schiff.): (Segel) prangen oder pressen (engl. to crowd sails, frz. forcer de voiles), in dringenden Nothfällen soviel Segel führen, als das Schiff irgend tragen kann; auch: Schlimme und gall-angepfrangte Worte [voller Galle]. Schmeizel 148, vergl. goth. (ana)praggan,

bedrängen ꝛc. Dazu niederl. prang (bedrängende, zwängende) Fessel, Gefängnis und Pranger, niederl. pranger, Ort zum Schließen schaugestellter Verbrecher, — worin aber dann der Begriff des öffentlichen Aus- und Schaustellens der überwiegende wird (vgl. prangen). S. auch (niederd.) Prange, m., -n; -n; Prangel, m., -s; uv.: großer Knüppel.

Pfriem, m., -(e)s; -e; -chen, lein; s. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.; -n: 1) ein spitzes metallnes Werkzeug zum Stechen, z. B.: Bohre ihm mit einer „Pfriemen" durch sein Ohr. 2. Mos. 21, 6; Nimm eine „Pfrime" und bohre ihm durch sein Ohr. 5, 15, 17; Ritzeten sich mit Messern und „Pfrümen". 1. Kön. 18, 28; Man sah aus hier und dort geborstner Erde Flächen | . . ein dichtes Pflanzenheer wie grüne P–en brechen. Brockes 1, 5; Cypressen . . , die alle p–en-artig in die Luft stehn. G. 23, 53; Ein fauler Gesell, den man mit der P–e stets anstechen muß. . . Die Eselstreiber haben . . lange P–n oder Ruthen an ihren Peitschen ꝛc. Olearius Rej. 107b; Der pfählt ihn [den Schmetterling] mit einem glühenden P–en. Thümmel 7, 137; Spieße das Herz an der P. P. 2, 97; Zapft sein verruchtes Blut | mit P–en ab: W. 20, 126 ꝛc. — Nam.: a) Ahle, Ort der Schuster: Als hätte er niemals den P. oder die Nadel geführt. Heine Lut. 2, 71; Hans Sachs führte . . neben dem P. auch die Feder. Prutz GschJh. 82 ꝛc.; Die Schneiderelle, die Schuster-P–e. Börne 3, 193; Schweizer (48) 68 ꝛc. — b) Weber.: s. Pfeife 13. — c) Markscheid.: eine Schraube zum Anspannen der Lachterschnur beim Messen ꝛc. — d) (veralt.) Nadel zum Putz, im Haar, s. Dchm. 1, 331; Liebt Nichts als Müssiggang, als Spiegel, P. und Kamm. Rachel 6, 620. — Ferner nach der Ähnlichk.: 2) ein schmales, spitz zulaufendes Stück Acker. — 3) mehrere Arten Schnecken, z. B. Buccinum maculatum („Seenadel"). — 4) versteinerte Schnitzenstacheln. — 5) Name von (stechenden) Pflanzen, bes. (s. Nemnich): a) Genista und dazu: G. germanica, Ginst-, Storpions-, kleine stechende Erd-P–e; G. pilosa, Mat-, kleine Heide-, kleine rauhe Erd-P–e; G. sagittalis, kleine Erd-P–e; G. tinctoria, kleine deutsche Färber-, Stech-P–e. — b) Spartium und zwar: Sp. scoparium, die gemeine P–e, Besen-, Heide-, Pfingst-, Stech-P., Bram ꝛc. — c) Wasser-P–e, Subularia aquatica (Wasserbramen). — d) Ulex europaeus, stachlichte oder Skorpion-P–e.

Anm. In Bed. 1 mhd. phrieme, pfrieme, vgl. agls. prēon (Stachel ꝛc.); veralt.: Mit einem dünnen scharfen „Pfremen". Kuff Th. 40 u. o. und niederd.: Daß er aus den . . Worten deines Predigers lauter Herzpriemen gemacht habe, dadurch dir dein Herz durchbohret ꝛc. Schuppius (Wackern. 3, 722[26]) ꝛc. In Bed. 5a und b (vgl.: Genista, auf unsere Sprach Pfrinnen genannt, Garzoni 564a) s. Bram, Anm., viell. andern Stamms, doch dann schon früh auf 1 umgedeutet, bei Mendelssohn Pf. 120, 4: Mit Priemholzkohlen-Glut, val. Danz: „Kohlen der Ginster".

II. **Pfriemen**, tr.: mit einem Pfriem stechen, bohren: Hätte er ihn . . an die Wand gepfriemt. Fischer SW. 61, 336, vgl.: Hirsenpfriemer. Rachel 6, 253 und 497 als Spottbez. für den Juristen Jesen, wohl = Mikrolog, vgl. Haar-, Wortklauber. Zssgg. (vgl. die von spießen ꝛc.): Einen Schmetterling an-, auf-p.; Die Sohle durch-p. ꝛc.

Pfrill, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: Ellritze (s. d.).

I. **Pfropf**, n., -(e)s; -e; Pfröpfchen, lein; s: ein einzusetzendes Reis, Setzling, Senker: Ein P., das jung und zart vom Strumpfe wird gehauen, | läßt sich in kurzer Zeit der Mutter gleiche schauen. Opitz 2, 124, s. P.s Reis und: Der Gärtner hat sein Ziel, wie tiefer Pfropfer senkt. Mühlpforth 2, 24.

Anm. Ahd. pfrosa (f.), aus latein. propago, dazu pfropfen I, mit veralt. Abst.: propfen, z. B. einpropfen. Fleming 154; Lichtenstein 305 ꝛc.

II. **Pfropf**, m., -(e)s; -e; Pfröpfchen, lein; s. — -en, m., -s; uv.: 1) ein in eine Öffnung zum Verschluß derselben hineinzusteckender Stöpsel (s. d., vgl. Kork 3), nam. aus einer (mehr oder minder) elastischen Masse: Den P–en auf die Flasche stecken, von der Flasche abnehmen, (mit dem P–en-Zieher) herausziehn; Ein P–en von Kork, Holz, zusammengedrehtem Papier, von Hede (Werg) ꝛc.; Wird der P. herausgehoben [aus der Flasche]. G. 2, 243; Als er auf eine der . . Springröhren losritt, den P. eröffnete und Wasser einlaufen ließ. 23, 336; Daß man in die Öffnung einen papiernen oder thönern P. eintreibt. Marmorsch 1, 775; Weil sie den P. lösten. Tieck N. 5, 253 ꝛc. Zssgg. z. B.: Holz-, Kork-, Lehm- (Schenchenzel 17), Papier-P–en ꝛc.; Die Öffnung wird . . mit einem Holz-P–e zugepfropft. Marmorsch 2, 113; Die Anwendung des Korks zu Flaschen-P–en . . Zu Bouteillen-P–n. 483; Die oberhalb mit einem Ajustierloche versehenen Gewichte werden auf dem dazu gehörigen Ajustier-P–en aus Kupfer, Zinn, Blei . . gestempelt. Mecklenb.-Strel. Eichungsordn. (1861) §9; Saug-P–en, auf die Öffnung der Saugflaschen (Lutel) zu stecken mit einem Saugeloch; Mit einem in Branntwein, Wein oder Essig getauchten Brot-P. im Maule. Lenz Nat. 3, 67 ꝛc. — Nam. auch: a) das auf die Ladung von Geschütz, Minen ꝛc. Gepreßte: P–en, Verschlag: zur Deckung des Pulvers. Laube Br. 278; Bloß bei der Flinte bedarf man des Verschlags, auch P. oder Stöpsel genannt. . . Der Filzverschlag ꝛc. Winkell 3, 417; Es wird erst die Kugel, dann der P. in die Kanone gebracht. Die P–en werden gw. von Werg, aber auch von Heu oder Papier gemacht. Bobrik 284a, auch „Propp." 536b. So: Flinten-, Kanonen-, Minen- ꝛc., Filz-, Heu-, Werg- ꝛc., Lade-, Schieß-, Zünd-P., auch übertr.: Was hinter dem aufsetzenden Pulse steckt, nämlich eben ein wirklicher Herzpolype, der Zünd-P. des Todes. Jp. 3, 40 ꝛc. — c) Schiff.: P–en oder in niederd. Form: Propppen, z. B. die keilförmigen Hölzer zum Verschluß und Schutz der Klüsen gegen einstürzendes Seewasser; ferner: der Verschluß der Mündungen des Geschützes zu gleichem Zweck, gw. aus Kork, best.: Mund-, Wind-P–en; ferner die mit Werg umwickelten und beschmierten Hölzer als Verschluß der in die Seiten des Schiffs geschossenen Löcher ꝛc., best.: Schmier-P–en. — d) sprchw.: Etwas ist für den P–en, unbedeutend, ohne Belang, kann nichts helfen, wohl hergenommen von dem Korkgeld (s. d.). — 2) Bauk.: ein unter einer Säule statt eines schadhaft gewordnen und deßhalb abgeschnittenen Endes gesetztes und mit Zapfen verbundnes neues Ende. — 3) (s. 2) nam. niederd. Bez. einer kurzen, dicken und untersetzten Pers.

Anm. Wohl entlehnt aus dem niederd. propp(en), vgl. proppen, voll stopfen = prampen (s. Pframpfe, Anm.), prampsen, prompsen (s. z. B. in Mecklenb. auch: prompsendig oder proppendig, — und verhochdeutscht — pfropfendig voll), s. Brem. Wörterb. 3, 364 und 358, doch vgl. auch I und s. II pfropfen 1b und 2. Für Bed. 2 vergl. pfropfen II 4 und einpfropfen 1c, doch auch engl. (under)prop, stützen und z. B.: Diese marmornen Palästʼ, | unterproppet mit Alabaster. Weckherlin (Wackernagel Bibl. 4, 135). Vers.: Er murmelt und propppelt. Luther EA. 60, 341 = brabbeln (s. d.).

Pfróp̈fbar, a.: was gepfropft werden kann, nam. in Zssgg.: Das gewissen Stumpfnasen ein gewisses Maß von Witz durchaus unein-p. Lavater Ph. 4, 107.

I. **Pfróp̈fen**: s. Pfropf II.

II. **Pfróp̈fen**, tr.: 1) (veralt.) ein Pfropf (s. d. I) oder Reis einsetzen, pflanzen: Sie p. noch säen nicht, haben doch keinen Mangel weder an Früchten noch Getreid. Scheidemeißer 36a [9, 108]. Heute gw. nur (s. pflanzen 1) von dem Einsetzen des Pfropfreises zur Veredlung auf einen andern Stamm, s. impfen 1 (auch in Bezug auf das Obj.): Ein Edelreis auf einen Wildling p.; Den Wildling p.; Zwei Pfirschen | von einem selbstgepfropften Bäumchen. G. 6, 94; Als . . ich selbstgezä'te Bäume selber pfropfte. 13, 281; Ein Landmann . . sa't, er pfropft ꝛc. Günther 657; Opitz 1, 125; Die sauren Früchte eines Baums, der ungezweifelt (ungepfropft) in der Wildnis aufgewachsen. Pestalozzi 4, 253; Einen Pfirsin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepfropft habe. Schlegel Sh. 6, 359 ꝛc.; In den Kerb, in die Krone oder Rinde, in den Sattel, in den Spalt ꝛc. — mit dem Auge (s. okulieren), mit dem Liebreis, mit dem Zünglein p. ꝛc. — Übertr.: a) (s. impfen 2a, auch Bib.): Ob etliche von den Zweigen zerbrochen sind und du, da du ein wilder Ölbaum warest, bist unter sie gepfropfet. . . So sprichst du: Die Zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde . . . Gott kann sie wohl wieder ein-p. ꝛc. Röm. 11, 17—24; Wieland pfropfte ein neues Reis auf den alternden Stamm der Bodmer'schen . . Poesie. Panzer 406; Als ein abgelöster Pflänzling, auf den eine ganz veredelte Frucht gepfropft ist. Gervinus Sh. 1, 131; Lit. 5, 229; Er erwartet, auf gesunden herben Stamm | gepfropfter guter, edler Früchte sich zu freun. G. 6, 345; Demnach kann wahre Tugend nur auf Grundsätze gepfropft werden. Kant SchG. 23; Er ist einer der Philosophen, auf Schönheit gepfropft. Klinger F. 50; Der Haß, den man auf verlöschene Freundschaft pfropft, muß unter allen die tödtlichsten Früchte bringen. L. Philet. 3; Jp. 55, 175; Du pfropfest in die Brust der Sinnen Wunderkraft. Denkelau (L. 8, 272); Das österreichische Hochdeutsch auf die . . obersächsische Schriftsprache gepfropft. W. 32, 369 ꝛc. Ugw. in der Bed.: [Er] wird gleich Cypressenlaub um meine Schläfe p. Günther 1021, mit Trauer erwachsen lassen, — und in der Fügung: In einer auf einer Monarchie gepfropften Republik. Börne Par. 1, 33 ꝛc. — b) (s. impfen 2a) die Häufung zu bez.: Eins aufs Andre, eine Lüge auf die andre p.; Auf das Buchlein ein Buch mit seltner Fertigkeit p. G. 1, 287; Zu intrigieren, um eine neue Fabel auf eine alte p. zu können. 22, 187 ꝛc. — 2) (s. II. Pfropf 1 und Anm.) Etwas in einen Raum durch eine enge Öffnung hinein pressen und stopfen, — und: diesen Raum dadurch füllen, voll stopfen (voll p.): Die Bücher in die Mappe p.; Die Mappe mit den Büchern voll p.; Speisen in den Magen p.; Sich den Magen mit Speisen voll p.; Eine Gans mudeln und p.; Der Mensch kann auf keinerlei Weise das P., Stopfen und Mudeln vertauen. Joh. P. 178; Vollgepfropft | bis an die Kehle. W. Att. Mus. 2, 1, 11; Dich mit Leckerbissen vollzustopfen . . . Weil du dich mit Feigen bis an den Hals voll p. kannst. Lut. 5, 141; 2, 27 ꝛc.; Auch hute ich mich, meinem Knaben den Kopf mit schönen Grundsätzen voll-zu-p. G. 29, 297; Wie die Engländer die französischen Stücke mit Episoden erst voll-p. müssen. L. 7, 67; [Indem er] die hinten weiß gebliebene[n] Blätter mit seinen Ahnen vollpfropft. Stilling 1, 113 ꝛc. und nam. oft: Jeder Winkel ist vollgepfropft und jedes Gesims besetzt. G. 16, 219; Sich über den beschränkten, vollgepfropften . . Marktplatz hindrängen. 20, 14 ꝛc.; Die kleine Stube war von Menschen vollgepfropft. 16, 274; Mit Instrumenten vollgepfropft. 11, 20; Platen 4, 185; Zeitschrift TrR. 1, 120 ꝛc. und in umgekehrter Stellung: Der ganze Rheingau ist davon gepfropft voll. Forster Br. 2, 149. vergl.: Zu voll, zu gepfropft. H. R. 9, 10 ꝛc. — 3) mit einem Pfropf (s. d. II 1) verschließen: Das auf Flaschen gezogne Bier muß gut gepfropft werden ꝛc., s. korken. — 4) Baukunst: Eine Säule, ein Stück Holz p., mit einem Pfropf (s. d. II 2 und Anmerk.) versehn, ein Ergänzungs-, Verlängrungsstück anfügen (an-, auf-p.), vgl. ein-p. 1c. — 5) Dazu nach den versch. Bedd.: a) Die Pfropfung, das P., z. B. (1a): Die Geschichte . . dieses Volks [„Stamms"] von seinem ersten Keime bis zur Pfropfung. G. 14, 265 ꝛc. — b) Der Pfropfer, p–de Pers., — aber auch (s. I. Pfropf) = Pfropfreis. Apoll 1, 450.

Zssgg, vergl. nam. die von impfen ꝛc. und korken, z. B.: Ab- [1]: zuw. statt nach-p. — An-: 1) [1] ein Pfropfreis anfügen, s. auf-, ein-p. — 2) [2] voll pfropfen: Seine angepfropften Backen. Thiemann. — 3) [4]. — Auf-: 1) [1] Ein fremdartiges Reis, das der deutschen Poesie mit Gewalt aufgepfropft worden. Panzer 449; Unkunst Beil. 2, 33; Rußland, dessen halbasiatischer Roheit . . Peter d. Gr. deutsche Bildung aufpfropft. Fischer Ästh. 2, 284 ꝛc.; ugw.: Wenn Aurora . . ihrer Perlen Naß | den Blättern aufgepfropft. Mühlpforth Leich. 250. — 2) [4]. — 3) [3] etwas Zugepfropftes öffnen, entp. — Be-: 1) [1] mit einem Pfropfreis, — übertragen mit etwas Aufgepfropftem versehn, z. B.: [Die neugriech. Sprache] ist . . äußerbrochen, verfropft mit mancherlei Fremdartigen. Heine A. 1, 51. — 2) [3]. — Ein-: [1]: Der Rose . . pfropfte Venus . . die Wollustdörner bei. Lohenstein Rej. 76. — Ent-: 1) [1] Dem Birnbaum ein Apfelreis e. ꝛc., seltner meton.: Daß eingepfropfet der Birnbaum | Äpfel trägt. P. Ge. 2, 33 ꝛc. — 2) [1a] Röm. 11, 23 ff.; Er möchte ihr das Feuer ihrer Augen ausstechen, um es seinem Ehrenkleide einzupfropfen. Arnim 155; Einem eingeschränkten Verstande Regeln e. Kant 2, 185; Auf ein Äffchen der blätterreichen Büreaukratie eingepfropft. König (Monatsb. 1, 536b); Nicolai 4, 16; Dem aller Laster mannigfache Keime | so eingepfropft sind. Ja-

378a. — b) Die Blattern e., gw. (ein)impfen, s. d.: Die Einpfropfung der Blattern. Zimmermann Nat. 114; 165 ꝛc. — c) (Bienenz.) Einen Weiser e., in einen mutterlosen Stock ein aus einer Scheibe ausgeschnittenes Stück durch ein gleichgroßes, eine Weiserzelle und junge Brut enthaltendes Stück aus der Scheibe eines gesunden Stocks ersetzen. — 2) [2] Die in die Schulstube ein- (oder zusammen-) gepfropften Kinder ꝛc. — Ent-[3]: auf-p. (3), entkorken: Er entpfropfte eine Flasche Ghierwein. Musäus M. 5, 57; Beredte 7, 246. — Hin-ein-: ein-p. (1 und 2). — Nach-: 1) [1] einen schon gepfropften, aber noch nicht veredelten Stamm nochmal pfropfen: Mit kundiger Hand Nachpfropfungen vorzunehmen. Schrr Sch. 1, 130 ꝛc. — 2) [2] in einen durch Pfropfen schon gefüllten Raum noch Etwas hinein-p. — Über-: mit Hineingepfropftem überladen, s. ver-p.: Das Schiff war mit Auswandrern fast überpfropft; Der Lehrer hüte sich, das Gedächtnis seiner Schüler zu ü. (od. ver-p.) ꝛc. — Unter-: s. II. Pfropf, Anm. und [4]. — Ver-: z. B. 1) [3] mit einem Pfropf verschließen, verkorken, — selten verallgemeinert: Der Beshelt wird das Maul gestopft | und gar verpfropft. Waldis Ps. 117, 13 ꝛc. — 2) Etwas durch Pfropfen verderben, z. B. nam. durch Über-P. (s. d.): Sich den Magen v. [2] ꝛc.; Einen Baum v. [1], durch schlechtes, ungeschicktes Pfropfen verletzen und verderben ꝛc. Übertr.: Man sieht, wie Nichts so leicht zu verschrauben und zu v. ist, wie der vernunftige und allweise Mensch. Zeller 1, 212. — Voll- [2]. — Zu- [3]. — Zusammen- [2]: vgl. zusammen-kopfen, -pressen, -pferchen ꝛc.

Pfründ(e), f.; -en; -chen, -lein; -en-: eine Stelle, die — u. insofern sie — dem Inhaber Lebensunterhalt gewährt, z. B. in manchen Gegenden — Alttheil (s. d., u. Ausgeding ꝛc.): Auf die P. stehn, ein Altentheiler („Pfründner") sein. Schm. 1, 332; Hirten-P., Beitrag an Getreide, Eiern, den der Hirt von den Gemeindegliedern zieht. ebd. ꝛc., allgm. hochd. aber gew. nur theils von einer Stelle in einem Stift, Hospital ꝛc., theils aber, u. zwar am gewöhnlichsten, von der Stelle, dem Amt eines Geistlichen, in Bezug auf das Einkommen, zumal in der kathol. Kirche, auch übertr.: Von Viele der „Pfrunden". Brant Kap. 30 (s. d. u. das dazu von Zarncke Angeführte); Haben die neuen Bischöfe mehr Seelen gerettet als sette P-en geschmaust? G. 9, 151; Fehlte es ihnen nicht an P-en und Einkunften die ihnen auf Klöster und sonstige geistliche Besitzungen .. angewiesen waren. 33, 326; Die entfernten Statthalter machten sich nach und nach mehr und mehr unabhängig, indem sie die Kalifen als eine geistliche, Titel und P-en spendende Macht allenfalls gelten ließen. 41, 65; 3, 38; Luther 1, 300a ꝛc.; Stumpf 762; Es wäre großer Mangel . . . an Priestern, dann anders . . als [immer] einer 10 und mehr „Pfrunden" haben müsse. Markgraf 1, 235; 165 ꝛc. u. übertr.: Er hatte eine gute P. an mir verloren, ich hatte ihm etliche Jahre ernährt. Freytag Bild. 2, 107 ꝛc. und Zssgg., z. B.: Alle Bauerhöfe wie weltliche Erb-P-en anzusehen. Möser Ph. 3, 363; Faul-P. [Sinekura]. Campe: Kirchen-P-en. Freytag Bild. 1, 282. — -en, tr.: in Zssgg., z. B.: Ab-: Einen bis zum Tode ver-p. Schm. — Be-: mit einer Pfründe versehn, begaben: Wie der Papst auf seinem Thron, | so ist E-P auf seinem Lehn. | Er ist befrundet; hat er mehr zu hoffen? G. 3, 115 ꝛc. — Eine „Pfründte". . . Mich zu „bepfrundten". Musäus Ph. 3, 18 ꝛc. — Ein-: Einen in den Genuß einer Pfründe setzen. Schm. — Ver-: Einen v., ihn durch vertragmäßige Reichnisse erhalten, ernähren. Schm.; Sich v., sich eine solche Erhaltung verschaffen, vergl.: sich ins Leibgedinge geben ꝛc.: Sich in einem Spital, wo man Stadtnarren versorgt, v. Pestalozzi 4, 218; Der sich sammt seiner Hausfrau ins Kloster verpfründet hat. Stumpf 300b; Die haben die niedern Herrlichkeit[en] da gehabt, welche Herr Egolph . . . der ohne Erbe war, . . . durch Verpfrundung um ein jährlich Leibding an das Kloster . . gab. 393b ꝛc. — -er, -ler, -ner, m., -s; uv.: Inhaber einer Pfründe (s. d.), z. B. = Altentheiler; Ein Soldat braucht darum doch kein P-ler eines Klosters zu werden [sich ins Kloster zu verpfründen]. Meisner Sel. 1, 45; Stein 106; Die geringen P-er. Möser Ph. 3, 233; Alle Bauerhöfe wie weltliche Erbpfrunden anzusehen und dem jetzigen Besitzer derselben nicht mehr als einem andern P-ner zu gestatten. 363; Keinen fetten P-ner. Musäus Ph. 4, 269; Diesen reichen P-ern. Nicolai 4, 159; Ich bin . . ein P-ner des Monarchen. Kamler K. 3, 147 [sagt ein im königl. Garten gefütterter od. — wie es im Gedicht heißt — „mit einer stattlichen Präbende" beehrter Hammel]; Gott hat sein Gut vertheilt | zu vieler P-ner Glück. Rückert 2, 82; Wurden alte, schwache und unvermögliche Leut . . darein [in die Klöster] zu P-ern empfangen. Stumpf 353b; Kaufte er sich als P-ner in die Karthause ein. Stöber (Moje 1, 265). Dazu: In der Pfründnerei. 258 — Stift, Anstalt, worin Pfründner wohnen ꝛc. — -ig, a.: Pfründen habend, in Zssgg. z. B.: Den gewaltsüchtigen viel-p-en Pfaffen. Freytag Bild. 1, 234.

Anm. „Prebenda, prevenda, it. ꝛc. . . ., frz. prébende, eig. täglicher Lebensunterhalt der Mönche und anderer Geistlichen, von prwbenda (pl.), was dargereicht werden muß [s. Präbende]. . . Das gleichbedeutende frz. provende, woher unser Pfründe [obd. pfruonta ꝛc., mkd. pfruonde, pfründe, pfrüende ꝛc.], . . trennte sich von prébende durch Einwirkung des Verb. providere, versorgen, Partic. providenda, dem sich unser Proviant anschließt. Diez 272, s. auch vralt. Pfrun. Brant K. 30, 1 u. 22 ꝛc.

Pst! interj.: Plötzlich | ging's Seio: Dudeldidel pst! [Reim: stritt]. P. 4, 116, Tonnachahmung, hier des Geigenklangs, vgl.: Sie pfeifen: Pfst! Schlegel Sh. 6, 48. (im Engl. phew.) u. (in engl. Weise): „Phewpfff der Alte zwischen seinen Zähnen durch. Erklärer Il. 29.

Pfu: s. pfui. — **Pfúchzen**: s. ebd., fauchen (vgl.: Die Katze entsteht pfuchend. Spindler Vog. 2, 141) und prußen 1. — **Pfúff!** s. puff.

Pfuhl, m., -es; -e, Pfühle; Pfühlchen; -: 1) größre, tiefre Pfütze (s. d.): Der Laien-P. . . . die dir verhaßte Lache. . . Nur diesen P. verwehrt dir mein Gebot. . . „Wer merket nicht von selbst die garst'ge Pfütze?" . . Sie muß den Sumpf . . verübergehen ꝛc. Hagedorn 2, 274; Durch grundbewachsne P-e mühsam schwamm. H. 16, 119; Endlich ließ ich | im grunen P. sie . . , bis an den Hals drin watend, daß die Lache | die Füße überstand. Schlegel Sh. 3, 108; Im faul begrünten P. v. Sh. 1, 85; Da der P. mit spielenden Farben aufgor. Br. 1, 10; Wann in Gluth ausdampfet der P. und die Erde zerlechzet. Ge. 3, 432. — a) Daß man unter P. und Sutter diejenige Flussigkeit versteht, welche sich auf dem Boden der Dungstätte durch das Abscheiden der flüssigen Düngertheile und durch Hinzutritt des Regen- oder Schneewassers ansammelt. Landw. Brit. (55) 811a ꝛc. — b) übtr.: O, hätt' ich nicht . . mich . . zu dieser Wildnis frechen Städtelebens, | zu diesem Wust verfeinerter Verbrechen, | zu diesem P. der Selbstigkeit gewendet! G. 13, 347 ꝛc., u. nam. Bibl.: Der feurige P. (vergl. Feuer-, Meer-, Schwefel-P.), Bez. der Hölle (seltner so bloß: P., z. B.: Folterkrin Himm. 23; Nicolai 5, 179 ꝛc.), so auch: Der brennende „Pful". f. 11, 137; Der ew'ge „Pful". Hagedorn 2, 13; Der tiefe P. der Verdammnis. Sch. 122a; Der P. des Abgrunds, der Sunde, des Lasters ꝛc.; Einen hassen wie den P. der Hölle. Platen 4, 209a; Sch. 382a ꝛc. — 2) s. Pfühl.

Anm. S. Muhme, Anm. Mundartl. Pfudel (vgl. Pfütze), s. Weinhold 69b und Pfuhl- oder Pudelschnepfe, pudelnaß. — Vrsch. schwzr. „Pfuhl, n., Aufschricht; verpfuhlen, verrasen. Staldr.

Zssgg. eig. u. übtr. z. B.: Meint ihr, der Himmel sei . . ein Katheder- und Dinten-P.? Platen 3, 14; Enten-P. im Hof. G. 34, 254 ꝛc.; Ein träglich Bild | der Hölle war's, ein widerspenst'ger Geist | heraufgestiegen aus dem Feuer-P. Sch. 473a; Kamler K. 2, 315 ꝛc.; In 'n Froschp. alles Volk verbannt, | das seinen Meister je verkannt. G. 2, 123; Ein tragisches Gefühl des Sünden-, Elends- und Jammer-P-s. Vischer (Schwegler 46) 536; Ist der Franzose .. in seinem Laster-P-e immer gewandt. .. Daß ein solches Volk sich über dem Abgrunde, in den seine Sitten blicken lassen, auf den Wellen zu halten weiß. 537; Läuter-P. [s. Fegefeuer]. Michaelis 127; Mist-P.; Daß man nicht eine Mist und Sau-P. draus mache. Luther 1, 171a; Vom Schwefel-P. erzeugte Drachen. G. 13, 51; Des pferdefüßigen Monarchs vom Schwefel-P. [Hölle]. Gotter 1, 263; Mühlpfort 2, 44; Satans Schwefel-P. W. 12, 101; Zieh mich empor aus dem Sünden-P.! Chem. 3, 236; Das ganze Thal verwandelte sich in einen großen Wasser-P. Hebel 4, 22 ꝛc.

Pfühl, m. (n.), -(e)s; -e; -chen; -: 1) (zumeist in gehobner Rede) ein größeres (schwellendes) Kissen; Polster; u. so — als Theil das Ganze bezeichnend — auch: Lager, Bett, Sitz: Bett ihm im kühlen Grabe | den letzten weichen P. Arndt 539; Chem. 3, 238; 4, 24; Auf seidnen P-en schlummernd. Freiligrath 2, 148; Verpfändet ist der P. im Bette. G. 12, 13; Schon bestieg sie, | eingeladen, herrlichen P. 191; Geb vom weichen P-e | träumend ein halb Gehör. 1, 71; 6, 227; 13, 270; Heine Rom. 77; Auf dem Moose, welches wie ein P. die schöne Last umquoll, ruhte [sie]. Immermann M. 3, 166; Ein loderndes Dach verräth jeden P., in welchem die wilde Karlasse ihr feuriges Haupt eingewühlt. König Kl. 3, 257; Hätte auch kein P. für sein Haupt. Mügge Standy. 170; Es ruhen auf grasigen P-en | die wolligen Herden. Platen 3, 29; Bläht ihm einen P.! | denn er bedarf der Ruhe. 6, 35; Sinkt dann auf den P. Meinhold 81; Dem will ich im Himmel keinen Stuhl bereiten, | der ein P. zu der Hölle P. mir möchte breiten. Rückert Mak. 1, 35; Zum Schlaf einladend der P. ist. 2, 236; Der also anhub vom erhabnen P. [Sitz]. Sch. 28b; Machten wir die eisbedeckte Erde, | den harten Stein zu unserm P. Sch. 382a; 454b; Dort werf' ich hin das Kissen, dort den P. v. Sh. 3, 412; Die ihre schöne Brust so oft zum P. ihm machte. W. 10, 54; Ein Bettgestell mit einem sammtnen P-e. . . Er wirft sich auf den P. 11, 210; 12, 108; Der seinem gereinigten Gefühle kein weichern P. als ein eisernes Schicksal unterzulegen hat. 18, 34 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Sie fühlten von dem Dornen-P. auf Rosen sich gebettet. Rückert Rost. 56b; Es schlicht der echte Schlaf den Federn-P. vorbei. Hagedorn 1, 32; Nicht seh meinen Halmen-P. der Schlaf. Freiligrath 1, 253; Fuß-, Haupt- oder Kopf-P.; Heer-P., s. Heergewette; Im Hades steht ein Lager-P. für dich und mich gebettet. Fingg Gd. 10; Wo die Jugend Rath zu halten | sich drängt zum Senatorenstuhl, | da machten's sich gewiß die Alten | vorerst bequem im Lotterpfuhl [s. Anm.]. Grün Gd. 231, vgl. Lotterbett; Linderes als ein Ruhe-P. | hier im Moose giebt es nicht. Baumer 2, 129; Ein einziger Stroh-P. Mendelssohn 4, 2, 5; Ob das Stroh gleich sticht | durch ihren Unter-P. Opitz 1, 101; Auf schlechtem Wiegen-P. Freiligrath 1, 215 ꝛc. — 2) Bauk.: P., ein Glied an den Säulenfußen, das im Profil die Rundung eines halben Zirkels hat . ., weil ein rundes Kissen oder P., wenn es von etwas darüber Liegendem beschwert und platt gedrückt wird, ungefähr diese Form annehmen würde. Sulzer 3, 688.

Anm. Ahd. phul(a)wi, phul(a)wo, mhd. pfülwe, pfulwe ꝛc., aus lat. pulvinus, pulvinar. Die Bsp. zeigen das Überwiegen des masc. Veralt., mundartl. Rnf.: Pfuhl, z. B. Kopfpfuhl. Sternberg BrM. 53 ꝛc., s. o.: Lotter-P., auch: Das „Pfuel". Alexis H. 1, 2, 310; 311 ꝛc.; „Pfole" zu den Häupten. Hes. 13, 18; 21 ꝛc.; Auf den Pfälben. Fischart B. 50a; Hebel 3, 206 ꝛc.; Auf schwellender Pfälbe. Kosegarten Dicht. 2, 92; Pfälbtin. Hutten (Wackern. 2, 232[17]); Einen sammeten Pfulben. Agricola 55; Auf den Pfalmen. Keller LvS. 375; 412 ꝛc., s. Staldr; Die Pfulgen. Schm. 1, 300 ꝛc; Müssiggang der Pfulker des Satans. Frisch 2, 65b, s. Polster.

Pfuhlen: 1) intr. (haben) pfuhlicht sein: Spate, auch „pfulschen". — 2) tr.: a) Weinb.: die Erde um die Rebe herum festtreten: Das P. und Antreprein [l.: Antrapprein]. Stute (Moje 1, 439). — b) s. Pfuhl, Anm.

Pfühlen, tr.: auf einem Pfühl betten (s. d.); ein Pfühl (schwellendes Lager) machen ꝛc.: Du ruhest weich gepfühlt. Rückert W. 2, 56; Auf einem Bett, gepfühlt von weichem Moose. Gd. 1, 183. Zssgg.: Be-p.: mit einem Pfühl versehn: Steine, gründerpfühlte Betten. Meyer 201.

Pfuhlicht, a.: nach dem Pfuhl riechend, schmeckend, mooricht, modricht. Böhel 1, 72b, auch: „pfuhlicht, pfuhlisch, pfulschicht". Spate.

Pfui (einsilb): 1) interj.: bis zum (wirklichen od. angedeuteten) An- od. Ausspeien gesteigertes „f", s. d. (Anm.) u. vgl.: Daß man sogar, bei äußerst bitterer Verachtung, ausspeit oder doch wenigstens durch P.! dieses Ausspeien andeutet. Engel 7, 233; Doch sobald sie satt der Lust geflogen, | spie sie, hui und p., sein Antlitz an. P. 57a ꝛc. — a) ohne Einfluß auf die Rektion, z. B.: P., ab! [s. ä 3c]. Kosegarten 3, 405; P.! ah! bah! Auerbach Gd.

154 ꝛc.; P. Teufel! G. 20, 39; „Pfu" Teufel! Luther 5, 299a ꝛc.; P. Spinne! Heltei Mensch. 1, 7 ꝛc.; „Pfuch", Schand der teutschen Nation! Brant N. 4, 27; P.! du Prahler! Chem. 4, 171; P.! aus mit diesen Allegationen! Fischart B. 32b; P.! ist Das männlich? G. 10, 14; 14, 158 ꝛc.; Pfy! Deß sollt' ein Biedermann | . . sich . . schämen. Göckingk 1, 101; Hagedorn 2, 86; Pfuy! schämet euch! Langbein 1, 268; Lichtwer 112; Pfu! Der ist Nichts gewesen! Luther SW. 36, 106; P., p.! mir ekelt! Ach. 111b; Hui und p., wie sündig! Rückert Mak. 1, 101; P. ihr verzagten Wichter! Simrock Nib. 1795, im Urtext: Pfi, ir zagen boesen! ꝛc. — b) mit Genit.: O p. der Schmach, p. über mich [s. o]. Daumer 1, 32; Forster Pr. 1, 315; P. des Böswichts! G. 4, 68; Klinger S. 78; 253; Pfu und aber pfu und wieder pfu unser blinden und schändlichen Undankbarkeit! Luther 5, 176b; Pfu des Menschen. der ꝛc. Wagner Kind. 45 ꝛc., s. auch d. — c) mit Dat.: P. dir mit solchen Streichen! G. 7, 78; P. dem Alten! Nicolai 1, 39 u. Romler S. 2, 465; Rückert Mak. 2, 96; Rosette Hübn. 232 ꝛc. — d) mit Acc., nam. in der Verbind.: P. dich! (Clodius (Gutsmuths 1, 312); Pfu dich! Mark. 15, 29 u. Randgl. zu 3. Mos. 26, 41; Pfu dich Teufel! Luther 8, 88a ꝛc., was aber urspr. wohl Imper. eines Reflex. ist, s.: Pfü dich der Schand und Sund, | daß ich ꝛc. Wecherl. 2, 56[37] (Waldis) = schäme dich ꝛc. u. vergl.: anpfuien. — e) mit abhäng. Präp.: „P. über dich!" . . . Ihr habt das Recht, geeutet p. zu sagen! G. 11, 144; L. 1, 342; P., p. über das schlaffe Kanaten-jahrhundert! Sch. 106b; 121a ꝛc.; P. auf Sie! Goth 3, 154; Fui auf en'e Gesetz! p. Sh. 2, 91 ꝛc.; vgl.: P.! . . von dem Ehrenmann! [schweigen Sie ꝛc.]. Heltei 125. — 2) substant. (vergl. anpfuien): zur Bez. von Etwas, wozu man p. sagen, ausspeien muß: a) sachl.: Abscheulich! ein wahres Pfuy. Lichtenberg 3, 599; Wer hat euch von dem täglichen, ja oft stündlichen Pfuy [Aas] . . gesäubert? Wodarn. 3, 923[12] (St Clara); Buchlinge, welche rochen, wie der Magd Pfu. Fischart Garg. 55b ꝛc. — b) persönl.: Wie der höllische P. p. Sh. 2, 382, mit Anm.: Der höllische Fui, d. i. der höllische Satan. — -en, intr. (haben) und tr.: pfui zu Etwas sagen; es anspein; Ekel haben, Verachtung dagegen empfinden: Christina pfuyt in Schwedens Weltgetümmel. JDMichaelis 64; Einen, sich p., nam. im Imper., s. pfui 1 d u. an-p., vergl.: Die Namen verschiedener Professoren wurden nach einem damals üblichen Lieblingslosungswort der Göttinger Studenten, zugleich dem sächsischen Ausdruck der Verachtung und Mißbilligung „gepfuibalsert". . . Eine Anekdote, durch einen Studenten mit Namen Balser veranlaßt, hatte die deutsche Sprache mit diesem eigenthümlichen Terminus bereichert und der Hainbund „pfuibalserte" mit ihm alle offenen und verdeckten Gegner seiner Tendenzen. GMüller Burg. 27 ff. — Zssgg. z. B.: Anz.: Euer Pfui, damit ihr die Gabe des heiligen Geistes anpfuiet. JBöhme 4, 338, vgl.: Pfuchzen und speien ihn an. Meichsner Chris. 2, 26a ꝛc. und nam. im Imper. (s. pfui 1d): Pfui Sie an! pfui, daß sie lacht! Engel 6, 263; Pfu die Menschen an, daß sie so böse sind. Luther 5, 70b; 6, 502a; 8, 41b; SW. 6, 51; 61, 71; 259; Murner Ill. 4; Pfui mich an, daß ꝛc. Olearius Baumg. 51a; Pfui dich an, altes Zelle! Schlegel Kanim. 3, 1; Fui ihn an! P. Sh. 2, 220; 327 ꝛc. u. subst. (s. pfui 2a u. b): Einen ungeschliffenen Pfuy dich an. Gerjaui 641b; Wozu soll die Lust des Fleisches? Vielleicht zu einem wenigen Pfu dich an. Luther 8, 22a; 123b; Läßt einen Pfui-dich-an [Kurz] . . streichen. Rachel 4, 66; Opitz 2, 194; Daß wir bei dem schönen Anfang einer so höflichen [iron.] Pfui-dian eingeleat. Weise Masi. 43 ꝛc. — Adv.: Sie halten mich zurück, die Zeit, worin ich lebe, aus-zu-p. W. (Schwäb. W. 64). — Verb.: Etwas als Ggstd. des Ekels und Abscheus erklären: Dann kann ich . . das verrammte Schimpfen und P. unsers Jahrhunderts unmöglich länger ausstehn. W. Merck. 2, 104 ꝛc.

Anm. Tonw., vgl. lat. pfui, pfy ꝛc. u. s. nam. Schm. 2, 307 über „pfuh, pfuch" u. Wortbild. (vgl. fauchen) und: Pfuh! [Ausruf eines Ermatteten, Verdrießlichen ꝛc., vergl.: Uff! ꝛc.] ich weiß gar nicht, wie die Gesellschaft so aufgeräumt sein kann. Badner Pr. 25 ꝛc. Über die Schreibw. vgl. hui und ß.

Pfül-de, -me ꝛc.: s. Pfühl, Anm. — **Pfulment** (z. B. Rumpf 390a): s. Fundament.

Pfúnd, n., -(e)s; -e; ɔ: 1) ein (nach Zeit und Ort u. sonstigen Verhältn. versch.) Gewicht, vgl. als kleinere Gewichte: Unze, Loth, Quent ꝛc., als größre: Stein, Centner ꝛc. — a) als Maßeinheit (s. Mann 16b u. Glas 2f) in Mz. uv. (ebenso für 2), vgl.: Das wiegt 3 P. (3 Pfd.) u.: Die 3 P-e [od. P.-Stücke] eichen lassen, vgl.: Rechte Wage, rechte P-e. 3. Mos. 19, 36; Daß die Centnerlast der Roth in die 100 P-e mannigfaltiger Nöthen zerschlagen werden ist. Börne 3, 356 ꝛc. Doch findet sich auch vereinzelt: Brachte Mörderen und Aleen unter'nander bei 100 P-en. Joh. 19, 39 [beinahe 100 P. Eßl ꝛc., ferner: Die Ab- und Zunahme bewegt sich um wenige P-e. Liebig Thierch. 13, od.: um wenig P., um ein paar P., um einige P.; Wenn mit einigen P-en [od. P.] dir ist zu dienen. Rückert Mak. 1, 32. Auch übrtr. (vgl. 2 am Schluß): Professor Vogel hatte einige Quentlein Witz erhalten, die er für P-e ansah. GFBahrdt 2, 61 ꝛc. — b) das Gewogne steht, ohne Artikel, gew. ganz unabhängig nach P., kann aber auch — zumal in gehobner Rede — im Genit. stehn; mit Artikel (z. B. wenn durch Superl. best.) muß der Genit. oder von stehn: Ein P. Fleisch. Luther SW. 64, 60; Zwei P. Gold; 3 P. weißer Zucker; Mit 3 P. weißem Zucker werden 5 P. ausgesteinte(r) Kirschen eingekocht ꝛc.; Je 3 P. Gold es zu einer Tartschen. 1. Kön. 10, 17; Drei P. feinen od. des feinsten Goldes; Zwei P. vom besten Kaffe ꝛc. — c) verll. zur Bez. eines P-s als einer Kleinigk.: Ein Pfündchen Taback ist bald verraucht ꝛc. — d) ohne Zusatz versteht man unter P. das im Handel u. Wandel eines Landes allgemein geltende Gewicht dieses Namens, best. Handels-, Krämer-P. und bez. andre meist durch Zssgg., z. B.: das st. des früher üblichen in den Staaten des Zollvereins eingeführte als: Zoll-P., — wofür da, wo es nun allgem. üblich geworden, wieder die bloße Bez. P. eintritt: Früher hatte das P. gewöhnlich 32 Loth à 4 Quent, das jetzt übliche (oder Zoll-)P. hat 30 Loth à 10 Quent ꝛc. Ferner unterscheidet man z. B. Apotheker- oder Arznei-P., leichter als das gew. (1 Pfd. = 24 Loth); Fleischer-P., schwerer als das gew.; Ein P. Goldgewicht, an einigen Orten = Mark; Probier-P., s. Probier-Gewicht, -Centner ꝛc., — ferner: Ein schweres (od. gw.: Schiff-) P., ein schweres Gewicht, nam. üblich bei Berechnung von Frachten, nach den Orten versch., schwankend zw. 2½—3 Centner (vergl. Schiffslast, meist = 4000 P.) ꝛc. Auch: Zoll-P., als Maß für die Kraft, zur Bez. der Kraft, die nöthig ist, um 1 P. einen Fuß hoch zu heben, s. auch 3. — 2) (s. 1, vgl. Mark II 5 u. 6) an vielen Orten eine (wirkliche od. Rechnungs-)Münze (s. 1a und b), meist zu 20 Schilling à 12 Pfennig, also zu 240 Pfennig gerechnet, s. nam. Schm. 1, 318 u. z. B.: Ein P. Geld heißt hier [in d. ältern Zeit] soviel als 48 Xr. [= 240/5 Xr. oder 240 Pfennig], ein Schilling soviel als 2⅖ Xr. [12/5 Xr oder 12 Pfennig], ein Pfennig aber ist eines Xr. fünfter Theil. Hebel 8, 231; 3, 218 ꝛc.; Um 1 P. Heller gestraft. Kurz Sonn. 31; Bei 10 P. Heller Strafe verboten. Spindler Jud. 1, 21; An [bei] 10 P. verboten. Rumpf 378b ꝛc. Wir erwähnen bes.: P. (od. Livre, s. d.) Sterling, in England (£ St.) = 20 Schilling à 12 Pence; P. flämisch (s. d.) = 20 Schilling à 12 Pfg. flämisch, als Rechnungsmünze in Hamburg ꝛc.; ferner in der Schweiz: 1 P. = ½ Gulden. Coubert G. 4; Sch. 102 ꝛc. Auch zuw. für Geld überh. ꝛc., z. B.: Der, der Hand veruntreut anvertrautes P. Rückert Mak. 2, 151 ꝛc. u. z. B.: Rauch-P., Geldabgabe von einer Feuerstätte (vergl. Rauchhuhn), wohl urspr. ein P. Pfennige, s. Schm. und vergl. sprchw.: Soviel Mund [s. d. II, Anm. 2a], soviel P., soviel Pers., soviel Theile [der Erbschaft ꝛc.], z. B. Auerbach Ges. 153 ꝛc. Auch bei den Alten von urspr. nach dem Gewicht best. Gelde u. so bibl.: War ihm 10000 P. [„Talente" Esl] schuldig. Matth. 18, 24; Gab ihnen 10 P. [„Minen" Esl. Luk. 19, 13 ff. und nach der Erzählung dort oft sprchw., von Geistesgaben u. Anlagen (vgl. Talent): Sein P. vergraben (Sch. 104a), wuchern lassen (Lieb N. 3, 133); Mit seinem P—e wuchern (Platen 2, 313; Zrilling 1, 122); Haben sie das kärglich zugemessene P. in den bedeutungslosen Bewegungen eines flachen Daseins vollends aufgerieben. Börnes Ver. 65; Jedweder hat sein P. und Niemand ist vergessen. Heller 152 ꝛc., s. auch Luther SW. 61, 1 und 1a (am Schluß). — 3) (s. 2) nach der Eintheilung des P-s in 240 Pfennig verallgemeinert eine Gesammtheit von 240 Stück (= 20 Dutzend = 12 Stiegen), s. Schm. 1, 319, wo es dann auch zuw. elliptisch ist, z. B.: Ein P. (Zucker) Salz = 240 sogen. Salzfuder oder Stöcke, d. h. an 30,000 P. [im Sinne von 1]; Ein P. (Raben) Holz = 240 Raben (s. d.) od. 120 Klafter; Ein P. Pfänge = 240 schmale Ackerbeete ꝛc., vgl.: Ein Kassel P., im östreich. Salzkammergut = 240 Stück leere Salzfässer. Schmeller; Ein Monfidi-Schilling = 60, ein Monfidi-P. = 480 Klafter Holz. — 4) wohl mit Bezug auf „das P. Heller" (s. 2) als Strafmaß: eine best. Anzahl Schläge als Strafe (vgl. Schilling, Pfennig 7 ꝛc.), nam. noch übl. weidm.: P., die 3 Schläge, mit dem Weidmesser, die Jemand der Jagdfehler begangen, erhält: P-e geben. Laube Pr. 278; Kriegt er sodann auf die bloßen Hosen 3 P. Hebel 2, 41a ꝛc. — 5) Bergb.: ein Stück Holz an dem Bläuel, worin der Krummzapfen herumgeht.

Anm. Goth. pund, ahd. phunt, mhd. pfunt, aus lat. pondo. — In Bed. 5 Abstammung fraglich.

Pfúnden, intr. (haben): s. lothen 2, z. B.: Das Erz pfundet, von dem Centner Erz fällt das reine Metall pfundweise; auch: Der Ochse wird brav p., geschlachtet, viele Pfund Fleisch geben ꝛc. (vergl. Dem. Wörterb. 3, 377). — Zssgg. z. B.: Aus-: tr.: Etwas bei Pfunden, pfundweise verkaufen, vergl. verpfennigen. — Ver-: 1) aus-p. — 2) den Pfundzoll (s. d.) v. Etwas erlegen, es verzollen. Preuß. Kammerordn. (1846) § 79.

Pfúnd-er, m., -s; uv.: mit Zahlw. als Bstw., auch mit fortfallendem „ein" (s. d. II 1k) vgl. pfündig: 1) etwas, das die angegebne Anzahl von Pfunden hat, z. B.: Ein Vier-P. Zuckerstückl. Sonntag G. 226 ꝛc., vgl.: Pfund(n)er, eine früher in Tirol übliche Münze = Pfund (2). Schm. — 2) von Geschütz: so und so viel Pfund schießend, z. B.: So wird der hübsche Vergleich der Geschütze mit Raubvögeln fortgesetzt; die 36-P. heißen Aktor, 24-P. Falken, 12-P. Geier, 6-P. Habichte, 3-P. Sperber, die 60pfündigen Mörser aber Eulen. Fernow Bild. 2, 32 ꝛc., auch übrtr.: Wenn so ein 36-P. Blick herausschießt, krach! so ist man verliebt. Heine Reis. 2, 230; Ließ einige Billionen-P. und Wachteln (kreuzfündige Handgranaten) auf die Gattin los. JP. 21, 191 ꝛc. — **-ig**, a.: (vgl. löthig) 1) ein starkes Gewicht habend, schwer, z. B.: An einem Tropfen reiner Milch ersticken wollen und p—e Kieselsteine (s. 2) ohne Würgen herabschlucken. L. 10, 88: Stumpf 127b ꝛc., auch: P—e [vollwichtige] Pfennige (von denen 240 ein Pfund wiegen) ꝛc. und übrtr. = plump: Diesen p—en Tölpel. Schlegel Sh. 8, 160, verstärkt: Das riecht so recht nach der schwer-p—en Polemik des Jahrhunderts. JMüller 10, 12 ꝛc. — 2) mit Zahlw. als Bstw., auch mit fortfallendem „ein" (s. d. II 1k): a) so und so viel Pfund schwer: Zwei p—e (s. o.) Kerzen auf den Altar stecken. Clara Gfl 1, 204; Drei-p—e Handgranaten. JP. 21, 191 ꝛc. — b) von Geschütz: so u. so viel Pfund schießend (s. Pfündner 2): Ihre schwereren 16-p—en Batterien. Holländer Soldkr. 154. Ferner: so u. so viel Pfund von Etwas in der als bekannt vorausgesetzten Einheit haltend, z. B.: c) Anderthalb-p—es Silbererz, wovon der Centner 1½ Pfd. feines Silber liefert. — d) 50-p—es Zinn, 50 Pfd. Zinn im Centner haltend, s. löthig 3c.

Pfúpf ꝛc.: s. puff ꝛc. und puppern.

Pfúsch, m., -(e)s; -e: s. pfuschen 1b. — **-bar**, a.: was gepfuscht werden kann, nam. in Zssgg. z. B.: Daß wirkliche Charaktere . . [in der Nachbildung] etwas Unverwüstliches und Unver-p—es haben. G. 32, 169 ꝛc.

I. **Pfúsche**, f.; -n: Gärtn.: ein nicht geschloßner Kohlkopf. Reinhard Gart. 3, 93; Anh. 1, 51, s. fohsch, Anm.

II. **Gepfúsch(e)**, n., -es; 0: das Pfuschen u. das Gepfuschte (Pfuschwerk): Dem Teufel . . , der mir sein höllisches G—e für Machwerk der Menschen verkaufen möchte. Klinger S. 81; Natürlich ist das Gute euer eignes Machwerk und das Böse das G. des Teufels. 82 ꝛc.

Pfúsch-en: 1) intr. (haben): zischen, nam. von verpuffendem, abblitzendem Pulver. Aventin, vergl.: Wenn Pulver von der Pfanne abbrennt, so pfuschet es.

Anm. 1, 307 u. schwzr.: pfürsen. Stalder 1, 165. — a) Zſſtzg.: Ab-p., intr. (haben, sein): abblitzen (s. d. und blicken, Anm.). Abelung. — b) dazu: Pfusch (Compe). Pfuscher (Abelung), das P. und das p-de Geräusch (schwzr. Pfürst): Pulver auf die Pfanne schütten, um einen Pfuscher zu machen. Derf., s. abblasen; Pfuscher, das Abblitzen u. verallgemeinert: ein Fehler (Blacker, Pudel). Derf. — 2) intr. (sein) u. refl.: huschen (s. d. u. Zſſtzg), sich huschend bewegen: Die Fledermaus, die eifrig zwischen meinen Locken pfuscht. Platen 4, 111; In dem Augenblick hatte er sich in den Busch gepfuscht, wo ihn Keiner finden konnte. Kinkel G. 118; Ehe er sich umgesehen hatte, pfuschte ich mich die Treppe herauf. 156 ꝛc. — 3) intr. (haben) u. tr. (s. 2): Etwas, darüber hinhuschend, ungründlich und schlecht machen, z. B.: Es kam ihm wohl [zu Statten], daß es sich [dicken [fruten] konnte, ohne eben zu p. Gotthelf G. 266 ꝛc. u. so nam.: Etwas, das einen Mann von Fach, einen Meister erfordert, — ohne ein solcher zu sein u. darum schlecht — machen, eig. u. zunächst bei zünftigen Handwerken von diesen zukommenden Arbeiten, die ein dazu Unberechtigter fertigt, — dann verallgemeinert: Über das deutsche Wort p. . . . . bezieht sich aufs Handwerk. Es setzt voraus, daß irgend eine Fertigkeit nach Regeln gelernt, auf die bestimmteste Weise nach der Vorschrift und unter dem Schutze des Gesetzes ausgeübt werde ꝛc. G. 31, 423; Einem in das Handwerk p., unberechtigt darin eingreifend, es üben; In dem Handwerk p., stümpern ꝛc., z. B.: Manche zünftige Meister p. in ihrem Handwerk und wollen grade darum am wenigsten, daß ihnen unzünftige in ihr Handwerk p.; [Jetzt] pfuscht er Notaren und Advocaten ins Handwerk. G. 9, 164; 20, 209; Wyttenbach 1, 55 ꝛc.; Ihr Schäfer da pfuscht doch gewöhnlich | halb in das Hexengewerk. W. 2, 91; Noch schlimmer, wenn die Philosophen sich herablassen, in die Poesie zu p. Zelter 2, 41 ꝛc.; Ich pfusche, ich stümpere nur in den meisten Dingen. G. 15, 143; Wir sind Götter im Kleinen, p. in seiner Schöpfung, p. seiner Schöpfung nach (s. e). Klinger Glaf. 604 ꝛc.; zuw. grenzen hier freilich Dat. u. Accus. nahe an einander, vgl.: Einer, der ein wenig in [den od. die] Naturwissenschaften gepfuscht haben mochte. 26, 52; Sie werden finden, daß ich auch in der griechischen Literatur gepfuscht habe. s. 12, 330. als Ausdr. der Bescheidenheit st.: in die Lit. ꝛc., vgl. ferner: Wer p. nicht gern an den Werken der alma mater rerum. W. 15, 8 — wir ändern (bessern) nicht gern p-d an den Werken der Natur; Sie müssen . . verzeihen, daß ich an Ihren Worten gepfuscht habe. Zelter 2, 24 ꝛc., ferner tr., z. B.: Das Widerlichste dieser von den gemeinsten Steinhauern gepfuschten Mißbildungen. G. 23, 302, s. f; Das Gesetz der Natur [geht] über alle in die Natur [hinein-] gepfuschten Satzungen. Waldau N. 2, 69 (s. a) ꝛc., s. u.: Pfuscher u. pfuschern. — Dazu Zſſtzg., z. B.: a) Ich habe zu viel Providentielles in den Führungen meines Lebens gefunden, um hinein-p. zu dürfen. Jo Müller 6, 18, in vermeintlicher Besserung p-d eingreifen ꝛc.; Wie er auch so ziemlich in alle übrigen Handwerke hineinpfuscht. Gotthelf Miss. 3, 128; Tieck N. 4, 97 ꝛc. u. tr.: Sucht den Samen des Übels in der Materie, den Ahriman hineingepfuscht haben soll. Klinger Glaf. 58 ꝛc. — b) Wie sie so dasitzen in ihrer Glori, drauf los-p. wie kleine Herrgöttlicher. Müller J. 30. — c) Nach-p., (s. nachahmen, Anm. 2): Einem Etwas nach-p., es ihm p-d nachahmen, nachmachen: Ein unorganisches Schluß-e, das der französischen Orthographie nachgepfuscht ist. Herrig 20, 168 ꝛc. und: Etwas nach-p., z. B.: Der echte Baggertorf . . . den man in Holstein nur nachpfuscht. Niebuhr Nachg. 18; Etwas Gewagtes . . war es, den Aristophanes nicht nur in seinen gewöhnlichen Jamben, sondern auch in seinen Trochäen . . nachzubilden oder nach-zu-p. W. 34, 250 ꝛc. u.: Einem nach-p., z. B.: Wer einen Meister (ein Meisterwerk) nachpfuscht, verräth Mangel an Geschick in seiner Arbeit, nicht Mangel an Geschmack in seiner Wahl, wie Der, der einem Stümper (Stümperwerk) nachpfuscht ꝛc.; Sie werden mir nach-zu-p. suchen. Immermann M. 3, 440 ꝛc., auch: Wir sind Götter im Kleinen, p. in seiner [Gottes] Schöpfung, p. seiner Schöpfung nach. Klinger Glaf. 604, suchen p-d ihr nachzuhelfen ꝛc. — d) Nachdem entstellende Tüncherei und manches Überpfuschte fortgeschafft worden. Waldau (Autof. 1, 2, 369). s. o., u. vgl. überhuschen ꝛc. — e) Ver-p., p-d verderben: Prenssen A. 3, 403; Im Einzelnen mußt du, wegen eintretenden Bedürfnisses Etwas verrücken oder ver-p. G. 23, 93; 8, 250; Sch. 6, 47; Verpfuscht und verdorben ist mir die Zukunft. Hattei Ob. B. 1, 254; Dem Ewigen, dessen Wort und Werk seine Ebenbilder . . so schändlich verpfuscht haben. Klinger Glaf. 233; Was er daran verpfuscht und versümmt hat. F. 371; L. Gal. 3, 2; Zu Gold verpfuscht er [Midas] selbst den Wein. Weiser Rom. 65; Zelter 2, 7 ꝛc., auch: Ein so kräftiges, klares Gemüth, wie es uns Bildung und Verbildung nur noch zu Zeiten un verpfuscht lassen. Waldau N. 1, 259 ꝛc. — f) Dem Vater fluche . . ., der ekelios besprang | ein Gassennickel und zusammenpfuschte | sich lumpigen Erzgauner. v. Sh. 2, 583 ꝛc. u. ä. m. — 4) tr. u. intr. (haben): das Stoppelfeld zum ersten Mal pflügen, stoppeln (s. d.), stürzen, stummeln, felgen. Krünitz 12, 535. etwa (vgl. 2) als Bez. des oberflächlichen Pflügens? — -er, m., -s; uv.: Einer, der pfuscht, s. d. 3 u. vgl. d. Zgſſtz. Meister 2g (auch d. Bsp.): Überzog Alles mit Wachstuch so meisterhaft, daß man keinen P. argwohnen konnte. Cl Bohrdt 3, 14; Der Dilettant verhält sich zur Kunst wie der P. zum Handwerk. G. 32, 423; Weil man von dem Meister erwarten kann, daß er keine P. ziehen will. 15, 214; 1, 289; 10, 164; 23, 378; 29, 397 ꝛc.; Als P. pfuschend spielst du noch den Kritikus. Platen 4, 181; 2, 262; P. oder Bönhase. Tieck N. 4, 159; P-innen. W. 23, 315 ꝛc.; Ein Erz-P.; Die Staats-P. Börne 3, 394, P. von Staatsmännern ꝛc., vgl.: Stümp(l)er, Hümpler, Cudler ꝛc. — 2) s. pfuschen 1b. — -erei, f.; -en: das Treiben und Werk eines Pfuschers (vergl. Gepfusche): Der saubern Herren P. | ist, merk' ich, schon bei euch Maxime. G. 11, 7; Zu allerlei Versuchen, ja P-en genöthigt, um ohne Anleitung seine Kräfte zu prüfen. 32, 202; 3, 166; 6, 159; 29, 387 ꝛc.; Platen 4, 102; Der Kontrafakturen und P-en in allen Winkeln Deutschlands ist gar zu viel. W. Merck 2, 130; Mit seiner Musik-P. W. 34, 317 ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weise eines Pfuschers: P. nachgeahmt. G. 31, 350; So fabelhaft und p. zusammengesetzt. Zelter 1, 75 ꝛc.; P-igkeit. — -ern, intr. (haben): pfuschen (3): Ein naseweiser Mensch, der in die Theologie pfuscherte. Mendelssohn 5, 360; Da er in alle Künste hineinpfuscherte. Tieck N. 4, 21 ꝛc.

Anm. Pfuschen (1; 2) Tonwort, vgl. auch für 3: fuscheln und Anm.

Pfüt!: s. pfui. — **Pfütsch!**: futsch (s. d.), z. B. — bankerot. Wittenwil Bauk. 2, 241.

Pfütze, f.; -n; -chen, lein; s, -n: eine auf dem Boden befindliche Ansammlung unreiner (schmutziger) Flüssigk., gew. in einer kleinen, flachen Vertiefung, kleiner Pfuhl (s. d. u. Bsp. dort): Einigemal fanden wir ihn in der P. [betrunken, im Rinnstein ꝛc.]. Cl Bohrdt 3, 154; P. vergossenen Biers. Klencke Parn. 2, 208; Der Krieg . . schnaubt | durchs Land, die blutrothe P. Henne Alb. 225; Was sagen Sie zu einem solchen Quellenbrunnen, der aus der ersten P. schöpft, ohne sich zu bekümmern, was für Unreinigkeiten auf dem Grunde liegen. s. 6, 57; In einer P. Schoß | steht trübes Naß. Nicolai 1, 127; Aus P-n trinken. W. 12, 235; Eine ziemlich tiefe P. Luc. 4, 264; Dinkgref 1, 194 ꝛc. — Ein Loch oder Brunnenpfutz. Franck Weltb. 191a; Abdera zu einer Frosch-P. zu machen. W. 14, 132; Aus dem Pfuhl oder der Lehm-P. Freytag Bild. 2, 57; In die Mist-P. gerathen. Müller Ph. 1, 3; Regen-P. Lüneburger N. 1, 169; Wasser-P. Alexis H. 1, 2, 222 ꝛc. Mehr vralt.: Ein Rivier [Fluß], welches in einen Imig oder P., so die See im Austreten machete, einfiel. Juvenes 151b; Dem Fluß Tanais, der sich in die mäotischen P-n ausleeret. Krumpf 2a (lat. palus maeotica) ꝛc. — a) Bergb.: das sich in den Berggebäuden sammelnde Tagewasser, s. pfützen u. Anm. — b) übrtr., z. B.: Sie aller Laster, aller Bosheit P. Nicolai 2, 97; Haben Sie Lust, junger Mensch, Ihr Herz in eine P. zu werfen? Sch. 151b ꝛc. — -en, tr.: Bergb.: Wasser aus den Pfützen (s. d. a) schöpfen od. pumpen; Das Wasser, die Grube aus-p.; Wasser ein-p., in den s. g. Pfützeimer ꝛc.

Anm. Aus lat. puteus, m., Brunnen, Cisterne ꝛc., ahd. p(h)uzzi, m. und phuzza, f.; mhd. pfutze, pfütze, f., vgl. nhd.: In dem Pfatz. Brant N. 21,5; In einen Misthaufen und Pfützen geführt. Luther 5, 410a ꝛc.; Wasser aus einer Pfützen. Fischart (Weckerl. 3, 474[14]); Eine Kotpfütze. Dinkgref 1, 273; Pfudel, s. Pfuhl, Anmerk. Niederd. noch in urspr. Bed. putte (in Mecklenb. pütten, m.), Ziehbrunnen; ferner: Ausgrabung (Ausspittung) zum Behuf eines Teichs und das dabei geltende Maß; P.; Gosse; putten: Wasser pumpen, schöpfen, allgm. (s. o.: pfutzen); ausputten = Ausstechen der Erde, hier zum Behuf der Teichschüttung. Liebhab Nachg. 194; Wenn man [Torf] absticht, und zwar in Putten. 252; 305; Die Teichgruben . . . Pitten. Krünitz 9, 691 ꝛc., ausspitten. Brem. Wörterb. und vgl. Diez 271; ferner (Schiff.) Pütze, Putse (Behrk). Puze (Nat.-Dtz. 13, 539): Wassereimer, von außen Bords zu schöpfen oder Wasser auszugießen (s. d.), mit mehrern Arten, z. B. Schlagpützen, die größern, s. auch Ammeral; ferner auch in Östreich: Putte, beim Salzbergbau im Hasligebirg ein kleiner Schacht über einem Laugwerk (s. d.) zum Heraufheben der Salzsole oder des zu Boden gefallnen ausgelaugten Thons, s. Schmeltzl Kurl 185; Ablaßputte, der Schacht, wodurch man zu dem Ablaßstuhl [s. d.] gelangt. 3; Schöpfputte, kleiner Schacht, wodurch die Soole beim Schöpfwerk aus den Laugwerken geschöpft wird. 217; Säuberungs-Putte oder -Rolle (s. d.).

Ph! interj.: das blasende Aushauchen der Luft bezeichnend: Ph! hauchte die Gräfin mit Nasenmuskeln. Alexis Stelb. 2, 110, vgl.: Pfah: als Ausruf der Ungeduld. Hesse Hausbl. (58) 2, 432; „Phew", s. pfui!

* **Phäake** (gr.), m., -n; -n: bei Homer ein Bewohner von Scheria (Korfu) und nach seiner Schilderung zur Bez. für in Üppigkeit Lebende, vgl. v. Od. 6, 3 ff., z. B. Säkular. 7, 39 ꝛc.; Phäaken. Sch. 97a; Phäazier. W. HB. 1, 206 mit Anmerk. und 63 ꝛc.

* **Phaëton**, m., uv., -s; -e: 1) Myth.: ein Sohn des Sonnengotts, der von dem Vater die Lenkung des Sonnenwagens erbat, aber, ihr nicht gewachsen, dabei verunglückte und vom Jupiter mit Blitzen niedergeschmettert wurde, s. G. 33, 22 ff. — 2) Naturgsch.: der Tropikvogel, Phaeton aethereus: Der P., an seinen beiden langen rothen Schwanzfedern kenntlich, den unsere Matrosen deßhalb Schwanzspieker nennen. Burmeister gV. 2, 60 ꝛc. — 3) eine Art leichter, luftiger und hoher Wagen. Pfeffel Ps. 3, 170; W. 20, 98; 331 ꝛc.

* **Phal-äne** (gr.), f.; -n: Nachtfalter, nam. die sog. Spanner: Buntfarbig kennt sich die P. nicht. Platen 2, 15; Relis 51 ꝛc. — -antère (frz. -angtär), f.; -n: in Frankr. eine nach Fourier's System eingerichtete Wohnung und Arbeitsanstalt für eine Gesammtheit von mehrern hundert Familien. — -anx (gr.), m. (Falmereyer Mor. 1, 21; 27; G. 12, 246; Sch. 654b; W. 26, 295; 370 ꝛc.), uv., -es; -e. — s. (Pz 3, 459; Küttner gK. 268 ꝛc.), -en; s: eine geschlossne Schlachtordnung der Alten, nam. bei den Macedoniern ausgebildet von Philipp und Alexander d. Gr., — auch übertr.: Sie sollen dem großen Kampf der Zeit den starken unüberwindlichen P. der Übereinstimmung geben. Buddeus N. 5, 289; Gegen den äußern Feind der Religion einen undurchdringlichen P. zu bilden. Sch. 1107a ꝛc.

* **Phall-os, -us** (gr.), m., uv.; uv., -se, -en: s. Lingam.

* **Phanerogamen** (gr.), pl.: Botan.: Pflanzen mit sichtbaren Geschlechtsorganen, „Blüthenpflanzen", Ggſtz. Kryptogamen, „Phänogamen." G. 26, 304.

* **Phänomen** (gr.), n., -(e)s; -e, (uv. Reinbeck Wahrwdtsch. 1, 121): Naturerscheinung (s. d., z. B. G. 29, 426): Farbenerscheinungen . . Diese P-e, 430; 39, 312; Natur-P-e. 26, 133; 120; Das Grund-P. 37, 346; Jenes Feigen-P. [Feigen von wunderbarer Würze ꝛc.]. Heine Rem. 259.

* **Phant-** (Fant-) **-asei** (gr.), f.; -(e)n: ältre und noch dichterische Form für Phantasie (s. d. und nam. s. 5, 335), ähnl.: phantaseien statt phantasieren (s. d.). — **-asie**, f.; -(e)n; s: 1) ohne Mz.: die — absichtlich oder unwillkürlich, z. B. im Traum, bei Fiebernden ꝛc. — schaffende Einbildungskraft, auch personif., als Göttin ꝛc.: Meine träumende P. hat meine wachende Vernunft beschämt. Engel 1, 354; Welcher Unsterblichen | soll der höchste Preis sein? | . . Ich geb ihn | der ewig beweglichen | immer neuen | seltsamen Tochter Zevs, | seinem Schoßkinde, | der P. ꝛc. G. 2, 47; Stauf hatte eine so entsetzlich reiche P., er kannte sich fast aus sich herauszurichten. Waldau N. 1, 213; Einen Traum, welchen er

doch für Nichts mehr als ein Spiel der P. halten konnte. W. 4, 235; 23, 405; Was das Gemüth des Menschen für sich selbst zu Handen nimmt, kann allwege die P. zu und verbildt dasselbige. Zwingli 2, 27 ꝛc. Ugw. als Daktylus: Das Feuer erwärmt, die P. welket. W. 26, 64. Alte und dichter. Rdnf.: Daß meine Phantasei voll Kraft, vernichtet Welten, Welten schafft. B. 12b; Des Dichters Phantasei. 16b; Daumer I, 303; Ihn auszuträumen | den Plan der irren Phantasei. | Sie faselt ärger oft in Reimen als in des Fiebers Raserei. Pfeffel Po. 3, 4; Holde, süße Phantasei, | immer wirksam, immer neu! | Dank sei deinen Zauberbildern. . . . | Holde, süße P., | Täuscherin, verlaß mich nie. Reichardsf (Matthisson A. 5, 91); Auf deiner Wogen blauem Schooß | wiegt seine (des Dichters) Phantasei sich groß. Stolberg Gd. 209; So schwärmt die kranke Phantasei. W. 10, 149 ꝛc. — 2) ein Gebilde der P. (1), im Gegs. des Wirklichen, P.s, Traumbild, vergl. Phantom: Die P–en eines Fieberkranken, eines Dichters (s. 5) ꝛc.; Das nenn' ich kaiserliche P–n [Träume]! Platen 1, 202; Man merkt, daß er nur der phantasierte Held eines politischen Romans ist. . . Eine so schöne P. wahr zu machen. W. 5, 127 ꝛc. Rdnf. (s. 1): Mein Glück nicht Phantasei! Goethe 1, 131; Mehr denn eitle Fantasei. Sch. 6b ꝛc. — 3) zuw. = Laune, Spiel der Laune: Wie wunderbar ist deine Phantasei! Hagedorn 2, 282 ꝛc. — 4) (veralt.) possierliches, kurzweiliges Treiben: So die Würmelthiere wachen, gehen sie nimmer müßig, mögen ihr Phantasei und Abenteuer nit lassen. Stumpf 610a; Als . . sein kurzweiliger Rath seine gewöhnlichen Fantaseyen mit Springen, Hupfen u. dgl. . . verübte. Zinkgref 2, 8 ꝛc. — 5) ein Werk, bei welchem der Künstler sich nicht nur im Entwurf, sondern auch in der Ausführung dem Spiel der P. (1) hingiebt und von ihr leiten läßt, so als Titel dichterischer Erzeugnisse und nam. von Augenblicks-Ergüssen eines Tonkünstlers (s. phantasieren 3). — 6) (s. 3) An Erfindung seltsamer Erscheinungen, die man P–en nennt [ist der Maler] Theon . . von Niemanden übertroffen worden. G. 30, 28 (s. Quinctilian 12, 10). — 7) Zssgg. z. B.: Abend-P. eines Liebenden (5). B. 26a; C-Dur-P. (5); Dichter-P. (2; 5); Weg mit den schwarzen Fieber-P–n! Sch. 261; Seine Gestalten-P. [gestaltende P.] und sein fernhafter Styl, wo Alles bestimmt ist, machte das Ganze gleich lebendig. Heinse A. 2, 30; Ich kann's nicht fassen [reimen] | mit echter Juden-P. (1). Dagegen 4, 7; Alle Zweifel . . , die kaum das Opiat der Liebes-P. (2) betäubte. W. 11, 249 ꝛc. — -asieren, intr. (haben) und tr.: dem Spiel der Phantasie sich hingeben, z. B.: 1) im Gegs. des klaren, bewußten Denkens: Das einfache Denken ist das innere Sehen, das P. dagegen ist ein blindes Tappen, dessen Grund dem Tapper ewig verborgen bleibt. Fichte 6. 366; Was man darüber phantasiert, gewähnt, gemeint und gedacht. G. 37, XVIII ꝛc. — a) Nam. auch von Kranken: im Fieber (s. d.) liegen, irre reden, faseln (s. 2). — 2) bloßen Phantasiegebilden Wesenheit geben, s. 1a und: Er kämpfte sein ganzes Leben durch mit phantasierten Ungeheuern. W. 3, 252; Der phantasierte Held eines politischen Romans. 5, 172; 16, 108 ꝛc. — 3) als schaffender Künstler sich in einem Werk ganz der Phantasie überlassen (s. Phantasie 5), namentl. von Augenblicksergüssen eines Tonkünstlers: Stundenlang auf dem Klavier p. — 4) (veralt., s. Phantasie 4) Possen, Kurzweil treiben: So sind sie [die Würmelthiere] mit „Fantasieren" ganz unmüßig und geschäftig. Stumpf 610a ꝛc. — 5) Zssgg. z. B.: Phantasierte (3) in Tanzrhythmen eine Weile auf und ab. Gutzkow N. 6, 33; Sie mit tausendfüßigen Teufelspoten . . bevölkern, be-p. Lichtenberg 5, 391, sie zum Gspk. des P–s (1; 2) machen (s. † Be IIb); Ein Sagenkreis, in den Jeder . . nach Lust hineintrug und hineinphantasierte (2). Merck's Br. 2, X; Ohne Zweifel hätte er sich in den ungerechtesten Zorn immer tiefer hineinphantasiert [sich seiner Phantasie überlassend hineinversetzt, s. u.: zurück-p.]. Auge Rev. 2, 166; Verphantasiere dich nicht mit dem Gärtner! [verliebe dich phantastisch]. Brentano Br. 1, 234; Deine seltsamlich verphantasierten (2) Scheingöttinnen. 288; Das Geistige, welches sie sich doch in gewisser Rücksicht auch vor-p. (1) konnten. Heinse A. 2, 97; Eine Laute, worauf ich euch nach augenblicklicher Lust und Liebe vorphantasiere (3). 129; Unsre alten Schlesier, die sich in Orpheus' Seele zurückphantasierten [s. o.: hinein-p.]. Gervinus Lit. 5, 48 ꝛc., vgl. auch: Ich hätte es mir nie einphantasieren [einbilden] können. Weber ꝛc. — -asma, n., -s; -asme(n): Schein-, Trugbild: Augenphantasme, die Sie willkürlich hervorzurufen vermochten. Reinhard G. 253 ꝛc., vgl.: Sie wurden Phantomisten genannt, weil ein hohles Gespensterwesen sie anzieht, Phantasmisten, weil traumartige Verzerrungen und Zukehrungen nicht ausbleiben. G. 30, 351 ꝛc. — -asmagorie, f.; -(e)n: auf Augenverblendung beruhnder Zauber, dazu: phantasmagorisch ꝛc. — -ast, m., -en, (-s); -en: Einer, bei dem die Phantasie sich in das Gebiet des Verstands drängt, der leeren Einbildungen, wunderlichen Grillen ꝛc. nachhängt: Wer das Abenteuerliche liebt und glaubt, ist ein P. Kant SchG. 16, s. Einbildling; Der Eine wird ein P. auf eigene Hand, aber der Andere ein Schwärmer, der Schwarm macht und fanatisiert. Gervinus Lit. 5, 273; Diese P–en haben bereits Etwas vom Wahnsinnigen. Nürnberger N. 1, 318 ꝛc.; Erz-P. Kant 3, 59 ꝛc. — -asterei, f.; -en: Grille, Einbildung, Treiben eines Phantasten: G. 3, 241; Sch. G. 2, 96; Schlegel GrK. 264. — -astisch, a.: in der Weise eines Phantasten; dessen Wesen gemäß; wunderlich, sonderbar: P. aufgeputzt. Platen 4, 268; Zinkgref 2, 37 ꝛc. — -asus (– ⏑ –), m., uv.; O: Myth.: ein Traumgott; auch Büchertitel, z. B. von Cuno ꝛc. — -om, n., -(e)s; -e, (-en): ein leeres Trug-, Scheinbild (s. Schreckbild, Luftgesicht ꝛc.); Gespenst: Du wirst an ein P. | von Gunst und Ehre keinen Anspruch machen. G. 13, 173; Deine schöne Hoffnungsfreude, das holde P. unsers künftigen Glücks hat einen Augenblick auch mich getäuscht. Hölderlin H. 2, 96; Ein scheußliches P. Kamler H. 1, 102; Wie des Lebens schweigende P–e [die Schatten, Schemen] | glänzend wandeln an dem styg'schen Strome. Sch. 12a; Den . . kein nächtliches P. . . schreckt. W. 3, 7; Sucht sie mühsame Freuden, | schöne P–en, nicht wirkliche Lust, Geburten des Wahnes. 26, 61; Luc. 1, 168; Die leichten P–en verschwinden. Zacharia Tag. 5 ꝛc.; Nächtliches Dunst-P. W. 15, 139; Flammenbeschwerte Nacht-P–e. Matthisson 105; Umnebelt von dem Trug-P–e. Rückert 2, 15 ꝛc.

* Phar-ao (ägypt.-hebr.): 1) m., uv. (-aonen); -aonen: Titel der alten ägypt. Könige: Bei einem ägyptischen P–nen. Heine Lut. 2, 91 ꝛc. — a) Daher Bez. des Herzenkönigs im Kartenspiel (vgl. David 2 und s. 2). — 2) n., -s; -s: ein Hazardspiel (s. 1a). Hebel 3, 434, gw. Faro (s. d.). — -isäer (hebr.-gr.), m., -s; uv.: eine Sekte der alten Juden, in und nach dem neuen Testament als Bez. der Werkheiligen, Heuchler ꝛc., dazu: Pharisäerthum, n.: Keller gH. 1, 236; Nürnberger Am. 286 ꝛc.; Pharisäisch, a. ꝛc. — -macrut (gr.), m., -en; -en: Arzneibereiter, Apotheker. — -makopö(e), f.; -en: Vorschrift der Arzneibereitung ꝛc. — -os, -us, m., uv.; -se, uv.: eig. Name einer Alexandrien gegenüberliegenden Insel, durch ihren — zu den Weltwundern gezählten — Leuchtthurm bes. berühmt (s. W. Luc. 4, 143), dann dieser — und veralgemeinert überh. ein — Leuchtthurm.

* Phas-an (gr.): s. Fasan. — -e, f.; -n: die Erscheinung, z. B. Luther 8, 254b ꝛc., gw. aber nur: die abwechselnden Lichtgestalten des Monds (Luther 204), die „Mondswandelungen" Forster Welt. 237 ꝛc. und danach auch übertr.

Phaut! interj.: womit man das v. Jemand Gesagte höhnend zurückweist (selten). Moser Ph. 4, 61, s. pah ꝛc.

Phew!: s. pfui!

* Philanthrop, m., -en, (-s); -en: Menschenfreund, vgl. Gegs. Misanthrop. — -in, n., -(e)s; -e: Erziehungsanstalt nach Basedow'schen Grundsätzen, dazu z. B.: Ziehen alle Register, wenn sie ein philanthropinisch Kyrie anstimmen und pfeifen dagegen den alten Schulschlendrian aus. Musäus Ph. 1, 72 ꝛc., versch.: Philanthropisch, a.: menschenfreundlich ꝛc.

* Phil-euse (filöse), f.; -n: burschik. als Femin. zu Philister (s. d. 2a), Haus-, Kneipwirthin: Der alte Philister . . . der nicht wachsen dürfe, indem die „P." das Regiment sehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67 ꝛc. — -ippika, f.; -ippiká: eine heftig angreifende Rede, wie sie Demosthenes gegen Philipp v. Macedonien hielt.

* Philist-er, m., -s; uv.: 1) Bewohner von Philistäa, dem Landstrich im Südwesten Palästina's, aus der Bibel bekannt als Feinde des „auserwählten Volks": P. über dir, Simson! Richt. 16, 14 ꝛc.; Trat hervor aus den Lagern der P. ein Riese mit Namen Goliath. 1. Sam. 17, 4 ꝛc. und anspielend darauf (s. 2): Ich hatte lange gewartet, ob sich Niemand an den plumpen Goliath der gelehrten P. machen wollte. L. 12, 222; Daß ich mich einst räche an diesen P–n [wie Simson]. Zuking 1. 10; Den ungläubigen P. B. 4, 119 ꝛc. — 2) burschik.: ein Nichtstudent (vgl. Barbar und über den Urspr. der Bez. Wiedeburg Beschr. d. Stadt Jena 1795 S. 155 und danach z. B. Haubl. (1860) 1, 151 ff., vergl. auch: Vegen, ein Schmähwort, so die Studenten auf Universitäten Denen geben, die nicht ihres Ordens sind. Zollorius 757a): a) nam. der Hauswirth des Studenten, bes.: Haus-P., weibl. Philistresse. Pollmann und Philense. s. o. — b) der Pferdeverleiher: Eine rossige Stute, welche der P. uns eingespannt. Cl Bahrdt 2, 91 ꝛc., bes.: Pferde-P. — c) überh. Jeder, der nicht — oder nicht mehr Student ist: Bemooster Bursche zieh ich aus . . . Muß selber nun P. sein. Schwab; Und soll ich nach P.-Art | mir Kinn und Wange putzen. Thom. 3, 197; Immermann 12, 8; Ein geborner Feind vom Fuchs und vom P. Zacharia 1, 4 ꝛc. — d) übertr. wie Pfahl-, Spießbürger ꝛc. zur Bez. eines lederner Menschen von beschränkten banausischen Ansichten, der für das Höhere und für eine freiere, geniale Auffassung keinen Sinn hat, s. Pollmann 364 ff.; Anon. d. Lieder; Brueder 1, 138; Bodenstedt 2, 215; Börne 1, 201; 3, 213; 5, 249; Echte Studenten (nach meinem Sprachgebrauch heißen alle fortschreitenden, nicht P. gewordenen Gelehrten so). Thom. 5, 153; Der Blocksberg ist der lange Herr P., | er macht nur Wind wie Der. Claudius 3, 117; Aus jungen P–n werden alte P. und wer dagegen einmal wahrhaft jung gewesen, Der bleibt's Zeitlebens. Eichendorf Lärm 55; Was ist ein P.? | ein hohler Darm, | mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt. G. 3, 121; 2, 209; 303; 7, 179; Les' er die Zeitungen, wie jeder P. und trinke Kaffe wie jede alte Frau. 18, 41; Daß er [Grübel] mit Bewußtsein ein Nürnberger P. ist. . . . So einen wackern Bürger. 32, 138; Weil sein Geist reger ist als der des P–s, der Nichts wagt und deshalb nur gewinnt. Gutzkow R. 7, 387; P., deren Zopf unter der rothen Mütze hervorlauscht. Heine Lut. 2, 69; 1, 106; Reis. 3, 7; P. ist ihm Jeder, in dessen Produkten . . nicht eigentliches Genie ist. Wh. Schmidt (Forster's Br. 2, 813); Jahn W. 243; O du krasser P.! Körner 245b; Platen 2, 139; Ein P., wie Nikias, konnte einen von [dem genialen] Alkibiades entworfenen Plan zu möglich ausführen. Küstow gK. 81; Sch. 26a; G. 1, 256 ꝛc. — e) Zssgg. z. B.: In Kneipen und Wirthshäusern vor den Bier-P–n (c) zu singen. Prutz Mus. 3, 44; Eine prosaische Nante hast du den Dorf-P–n [Bauern] gehalten. Hettner Mensch. 2, 37; Ein Erz-P. (d), s. Stock-P.; Mein Hand-P. (a). Thom. 5, 93; Sind es doch italienische Orangen-P. und keine plumpdeutschen Kartoffel-P. Heine Reis. 4, 15; Pferde-P. (b). Scherr Br. 64, Mit den Augen eines Reise-P–n. König Leb. 1, 150; Ein Stock-P. Meinert 119, s. Erz-P. ꝛc. — 3) burschik.: a) eine Neige im Glas. — b) ein Rest in der Tabakspfeife — Beides auch „Pelack". — 4) Böttcher.: ein eingeschobnes Stückchen Holz, wodurch ein zu weiter Reif festgehalten wird, „Schwabe" (s. d.). — 5) Tuchmach.: abgenutzte Kartätschen zum Rauhen des Tuchs ꝛc. — -erei, f.; -en: Wesen und Thun eines Philisters (2d), Spießbürgerlichkeit: Die P., diese witzlose abgeschmackte Mischung von Engherzigkeit und Geistesflachheit. Börne 2, 381; Eingefangen von ihren Fraubasereien und P–en. G. 14, 158; 3, 238; Gegen Alles, was wir unter dem Wort P. zu begreifen gewohnt sind, gegen stockende Pedanterei, kleinstädtisches Wesen, kummerliche äußere Sitte, beschränkte Kritik, falsche Sprödigkeit, platte Behaglichkeit, anmaßliche Würde ꝛc. 27, 429; Die heimathlichen Verrichtheiten und P–en. Heine Sal. 1, XIV. — -erhaft, a.: in der Weise eines Philisters (2d): Wer entband euch aller Schranken | p. einklemmender Gedanken? G. 12, 92; 27, 206; In der p–en Verzopfung. Lewald Verd. 1, 43; Sa. G. 2, 96; Tieck N. 4, 402 ꝛc.; Die P–igkeit. Prutz Gsch. 323; D Mus. 1, 1, 75; 1, 2, 575 (Waldau) ꝛc. — -eriös, a.: philisterhaft. Reuter gH. 2, 56. — -erium, n., -s; 0: der Stand eines Philisters (2c):

Ins P. treten ꝛc. — -ern, intr. (haben): sich als Philister (2d) behaben (s. philistrieren), auch tr: z. B.: Daß Sie das unschuldige muthige Jugendleben und die unschuldige Zunge ein wenig p. [nach Philisterweise in Zaum halten ꝛc.]. Arndt Ver. 154 ꝛc. und Zssgg. z. B.: Weil das sich Neugestaltende immer eine unglaubliche Lust hat, sich umzugestalten, um uns einen Schleudrian, über den das ungeheure Unglück uns hinausgehoben hat, wieder mit größter Behaglichkeit an-zu-p. E. Zeit. 2. 253, philisterhaft einzuführen; Daß sie .. sich wie die Seidenraupen einphilistern. Tieck Nkr. 2. 9, sich philisterhaft einspinnen ꝛc.; Wenn aufgedunsne Kleinheit | mißgunstig sich an ihm emporphilistert [philisterhaft hebt]. Platen 1, 257; In Frankreich, wo die meisten Provinzialstädte ver-p. Herrmann (DMuseum 1, 2, 383), intr. (sein): philisterhaft werden, vgl. verbauern ꝛc. — -erthum, n., -(e)s; 0: Philisterwesen (vgl. Philisterium): Auf andern Wegen würdest du ins P. gerathen. Bremens Fr. 1, 152; Duller Grabbe 60; Kühne Char. 1, 301 ꝛc. — -ieren, intr. (haben): philistern: Mag vollends nicht mit dem Heiligen baren p. [in Philisterweise sprechen]. Cham. 5, 154, vgl. lebern. — -rig, a.: philisterhaft: Eine p-e Natur (Ense Denkw. 6, 367), Bemerkung (Raumer Päd. 3, 2, 227) ꝛc. — -rismus, m., uv.; 0: Philisterthum. ECAHoffmann Ausgw. 7, 359 ꝛc. — -rös, a.: philisterhaft. Freytag Bild. 2, 333; Hebel 105 ꝛc.

* **Philo-log** (gr.), m., -en, (-s); -en: Beflißner od. Kenner der Philologie: Die Kleinlichkeiten der Stock-P-en. Danzel 27. — -logie, f.; -en: gelehrtes Studium der Sprachen und Literaturen, vorzugsweise der alten klassischen (griech. und latein.). — -logisch, a.: zur Philologie gehörig, darauf bezüglich, darin gegründet ꝛc. — -mele, f.; -n: Nachtigall: P., die Liedergöttin .. Der Liebe, der Sehnsucht Klagen | in P-n Gesang. H. 15, 11; Die muntern P-n. Heinse A. 1, 249 ꝛc. — -sóph, m., -en; -en: ein der Philosophie Beflißner oder sie Übender; „Weisheits-Liebhaber" (W. 23, 481, -Forscher ꝛc., Weltweiser (s. d.): Ein theoretischer, ein praktischer P., auch in lat. Abwandl.: P-us, Mz.: P-i (⏑ ⏑ ⏑), z. B. Ap. 17, 18 ꝛc.; P-innen. W. Luc. 5, 158; Das Philosóphchen hatte sich vorgenommen, streng nach seiner Vernunft zu handeln. Keller gH. 3, 137 ꝛc.; Die Moral-P-en. Engel 7, 135; Den Frömmlern und Un-P-en. Ense Tag. 1, 335; Einen Kehlen-P., philosophus perigneum. H. 21, 255 ꝛc., vergl.: Wie wir Musikanten (s. d.) haben und keine Musiker mehr, so haben wir auch nur blos Philosophanten und Physikanten und keine P-en und Physiker mehr. Lichtenberg 5, 263. — -sophäster, m., -s; uv.: Afterphilosoph. H. Ph. 13, 79 ꝛc. — -sophasterei, f.; -en: Treiben oder Lehre eines Philosophasters. Wackenroder Kl. 12 ꝛc. — -sophem, n., -(e)s; -e: ein philosophischer Satz, eine philosophische Lehre. Wek Tian. 1, 1. — -sophie, f.; -(e)n: die Weltweisheit (s. d.), „Weisheits-Forschung, -Lehre" (Kant SW. 1, 655), „die Wissenschaft der Ideen" (Fries Metaph. 3), als Lehre und System, an und für sich (theoretische P.) oder als Richtschnur und Regel des Handelns (praktische oder Lebens-P.): Die P. des Aristoteles, der Stoiker, Hegel's ꝛc.; Die P. als freies, von allen Fesseln des Glaubens an fremdes Ansehen erledigtes Denken. Fichte 7, 360; Das eigentliche Wesen der P., welche nach dem ursprünglichen Sinne des Wortes ja eine freie Liebe der Wissenschaft, nicht aber ein Lehrgebäude der Wissenschaft bedeutet. Fichtepl DM. 3, 33; Eine P., d. i. eine mit sich selbst übereinstimmende Lebensweisheit nach festen Grundsätzen zu haben. .. Dieselbe Lebensweisheit (ich erkenne keine P., die nicht Ausübung ist). W. 24, 272 ꝛc. Auch: Philosophia. Kol. 2, 8 ꝛc. und (veralt.) Philosophey, s. f. 5, 335. — Zssgg. z. B.: Moral-, Natur-P.; After-P. W. Luc. 6, 386; Die Ich-P. (Fichte 8, 29), die das „Ich" zu ihrem Ausgangs- und Mittelpunkt hat ꝛc.; Lebens-P., s. d.; Gegen alle Anfechtung des Witzes und der Mode-P. [der zur Zeit grade herrschenden]. W. 14, 160; Den die Noth-P. | in Zwilch verhält. HB. 1, 243, die aus Noth hervorgehende P. (vergl.: Aus der Noth eine Tugend machen); In der Rocken-P. der Griechen. Luc. 1, 200, im System des Aberglaubens, wie er in den Spinnstuben, am Spinnrocken für Weisheit gilt (Altweiber-P.) ꝛc. — -sophieren, intr. (haben): „methodisch und zwar bloß durch Begriffe vernünfteln [Vernunftschlüsse machen]". Kant SW. 1, 650; Das P. über die Natur. H. 39, 297 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Er sah, daß sein Körper der Stoa so fühlbar entgegenphilosophierte und grade das Gegentheil von ihrem Dogma behauptete. W. Luc. 6, 207; Man philosophierte mehr über das Kunstwerk und seine Gattung, statt aus demselben heraus-zu-p., sein Entstehen, sein Werden, seine Kraft und Wirkung .. zu erforschen. Guhrauer Less. 1, 187; In seinem Streben nach dem Positiven hatte der arme Mann sich alle Herrschaft aus dem Leben herausphilosophiert. Heine Reis. 1, 145 ꝛc.; Diese Verwerflichen, die uns in eine gelinde Knechtschaft hinein-p. wollen. 4, 128 ꝛc.; Tiefsinnige Geister, welche uns die ganze Religion plötzlings weg-p. L. 6, 15 ꝛc.; Die das Herz gerphilosophierten [p-d zerstörten]. Jp. 2, 123 ꝛc. — -sophisch, a.: der Philosophie gemäß, ihr angehörig, darin gegründet: P. kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen Princips zurückführt und wiederum aus dieser Einheit jedes Mannigfaltige erschöpfend erklärt und ableitet. Fichte 7, 4; Ein p-er Kerl ist ja noch lange nicht ein Philosoph; ein p-er Kopf gehört zu einem P-en. L. 11, 462 ꝛc. — P-es Geld (G. 10, 17; W. 32, 12), das ein Adept (s. d.) gemacht, vergl. Stein der Weisen. — -sophist, m., -en; -en: verächtl. statt Philosoph (vgl. Sophist). Auerbach Ab. 92.

* **Phil-ter, -trum** (gr.), n., -s; -tren: Liebestrank, auch in frz. Form: Jene Philtres. Chamisso 7, 104.

* **Phiole** (frz., s. Diez 705), f.; -n: kugelförmige Glasflasche mit langem Hals. G. 11, 31; Noch jetzt den Duft der Viole, | sog nun das Roß der P. ꝛc. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; Sturm-P., Sturmflasche ꝛc.

* **Phleg-ethon** (gr.), m., -s, uv.; 0: Myth.: ein feuriger Höllenstrom, auch: Feuer-P. — -ma, n., -s, uv.; -s: 1) Chem.: die nach der Destillation der geistigen Theile zurückbleibende wäßrige Feuchtigkeit, eig. und übertr.: Jp. 1, 62; Wie Wein, von einem Chemikus | durch die Retort getrieben, | zum Teufel ist der Spiritus, | das P. ist geblieben. Ad. M. 1, 50 ꝛc. — 2) wäßrig-schleimiges Geblüt und: Schleimblütigkeit (s. d.), phlegmatisches Temperament, im Gegs. zum sanguinischen. — -matiker, m., -s; uv.: phlegmatischer Mensch, auch „Phlegmatikus". — -matisch, a.: schleimblütig; träger, kalter Natur ꝛc.: Ein vollkommenes Bild p-er Fußlosigkeit. Forster N. 1, 224; Forster 1, 210 ꝛc.

* **Phöbus** (gr.), m., uv.; 0: 1) Myth.: Sonnengott. — 2) (frz. phébus) hochtrabender Redeschwulst; Bombast. Mendelssohn 4, 2, 440.

* **Pholade** (gr.), f.; -n: Bohrmuschel: Stein-P-n.

* **Phonetisch** (gr.), a.: dem Laut gemäß: P-e Schrift ꝛc.

* **Phönix** (gr.), m., uv. (-es); -e; s: 1) nach der Sage der Alten ein Wundervogel, wovon nur einer zur Zeit auf Erden weilt, Jahrhunderte lang lebend und dann sich selbst verbrennend, wo dann aus seiner Asche der neue emporsteigt, — oft übertr.: a) zur Bez. des Seltnen, Einzigen in seiner Art: Möchtest du doch diese Quintessenz des männlichen Geschlechts, den P. Weißlingen, zu Gesicht kriegen! Ich ward meines Wunsches gewährt — „Und der P. präsentierte sich als ein ordinärer Haushahn". G. 9, 60; Ein P. in der Kunst. Lichtwer 113; Einen wahren P., eine geistvolle und tugendhafte Schauspielerin. W. 2, 60 ꝛc. — b) in Bezug auf seine Wundergeburt: Ein P. ist der Ruhm, ein aus sich selbst Geborner. Freiligrath 1, 276; Unsre Leidenschaften sind wahre P-e. Wie der alte verbrennt, steigt der neue sogleich wieder aus der Asche hervor. G. 2, 217; 35, 416 ꝛc.; Frankreich steigt, ein neuverjüngter P. aus der Asche. Ad. 469b; 494a ꝛc. — 2) ein Sternbild am südl. Himmel. — 3) Titel von Feuerversicherungsgesellschaften ꝛc.

* **Phósph-or** (gr.), m., -s, uv.; 0; s: 1) „Lichtträger", ein leuchtender Körper; der Morgenstern, z. B. übertr.: O du mein P., meine Kerze! | du meine Sonne, du mein Licht! G. 4, 103 ꝛc. — Namentl.: 2) Chem.: ein im Dunkeln leuchtender, 1669 von Brand im Harn entdeckter, jetzt gw. aus thierischen Knochen — deren Hauptbestandtheil p.-saurer Kalk — dargestellter einfacher Stoff, der nam. zu Streichhölzern gebraucht wird, s. Mitscherlich 1, 49 ff.; Karmarsch 2, 846 ꝛc. — -oreszénz, f.; -en: das Phosphoreszieren: G. 4, 207; Der Glanz .. durchdringt mit herrlicher P. alles Dunkle. 32, 263 ꝛc. — -oreszieren, intr. (haben): ohne zu brennen, leuchten: Faules Holz phosphoresziert ꝛc. — -óricht, -órig (-⏑⏑), a.: Chem.: P-e Säure, eine Verbind. von je ein Atom Phosphor und drei At. Sauerstoff, vgl.: Phosphorsäure (1 At. Phosphor und 5 At. Sauerstoff) ꝛc. — -órisch (-⏑⏑), a.: phosphorartig (phosphorhaft): Eine von den Seelen | der p-en (⏑ ⏑ ⏑) Art, die lauter Flamme sind. W. 11, 153.

* **Photo-gen** (gr.), n., -(e)s; 0: Licht-, Leuchtstoff. — -graph, m., -en; -en: Verfertiger von Photographien (Lichtbildern). — -graphie, f.; -(e)n: Lichtbild (s. d. und Daguerreotyp); Lichtbildnerei. — -graphieren, tr.: ein Lichtbild von Etwas machen. — -graphisch, a.: auf Photographie bezüglich.

* **Phráse** (gr.), f.; -n; -n: Redewendung, Redensart (s. d.): Deiner P-n leeres Maß. G. 4, 14; Gewundene P-n. 12, 26; Die Übersetzung muß .. oft umschreiben und P-n machen; aber vielleicht sind es eben diese P-n, die den Herren am besten zu Ohre gingen. 39, 299; Daß das Wort Metamorphose, von dessen Bedeutung man vor 20 Jahren Nichts wissen wollte, schon zur P. geworden. 40, 6; Für alles Dieses hatte ich keine Worte, noch weniger P-n. 420; Alle herkömmlichen Verzerrungs-P-n. 22, 306; Schul-P-n. Freytag Bild. 2, 5; Zur Lüge und zur P. erzogen. Suphan N. 2, 123; P-n drechseln. Mundt Aph. 2, 99; Schiller's zehnmal abgedrückte P. Platen 4, 157; Abgenutzte P. Tieck A. 2, 85 ꝛc. In rein sprachl. Beziehung auch in gr.-latein. Abwandlung: Feuchtohrige Buben fischen Phrasen aus der „Schlacht bei Kanna". Ad. 106b ꝛc. — -nhaft, a.: phrasenartig, sich in Phrasen bewegend: Ein langweiliger, p-er Mensch. Suphan N. 4, 359. — -ologie, f.; -(e)n: eine Sammlung von Redensarten einer Sprache.

* **Phryne** (gr.), f.; -n: Name einer berühmten Hetäre und danach = Hetäre, s. p-n-mäßig.

* **Phýl-ar** (gr.), m., uv.; -e: „Wächter" häufiger Name von Haus- und Schäferhunden: Unsere treuen P-e. Kohl Sabr. 2, 139; Hinz und P. [Katz' und Hund]. Manteufel A. 7, 24 ꝛc. — -e, f.; -n: Volksabtheilung, Zunft, Stamm (vgl. Tribus).

* **Phýsik** (gr., gw. ⏑ -), f.; -en: Naturlehre (s. d. und Kraftlehre) und Lehrbuch darüber: Experimental-P., durch Experimente veranschaulicht. — -álisch, a.: zur Physik gehörig, darauf bezüglich. — -ánt, m., -en; -en: s. Philosoph. — -át, n., -(e)s; -e; -s: Amtsbezirk und Beruf eines Physikus (2). — -er, m., -s; uv.: 1) Kenner, Lehrer der Physik oder ein sie praktisch Übender, zuw. in lat. Form: Ein Physikus ist verwandt mit dem höchsten Ernst, da mag er ein Philosoph heißen, und mit dem gemeinsten Spaß, da kann er für einen Taschenspieler gelten. G. 6, 333 ꝛc. — 2) s. Physikus. — -us, m., -ses; -se (oder in lat. Abwandlung: des Physici; die Physici): 1) s. Physiker 1. — 2) ein zur Beaufsichtigung des Medicinalwesens in einem Bezirk und für die dort der ärztlichen Polizei anheimfallenden Vorkommnisse vom Staat angestellter Arzt, nach dem Bezirk auch: Amts-, Kreis-, Land-, Stadt-P. (selten: Physiker).

* **Physiognóm** (gr.), m., -en (-s); -en: Kenner der Physiognomik. Merck's Br. 2, 214 ꝛc. — -ie, f.; -(e)n: 1) das Äußere eines Individuums, insofern der Eindruck, den es hervorbringt, zu Schlüssen auf das Wesen, den Charakter, die Individualität veranlaßt, so nam. von den Gesichtszügen, dem Gesicht einer Pers.: Eine sehr vollmondliche P. Kinkel G. 178 ꝛc. — a) zuw. prägnant: lebhafter Gesichtsausdruck: Viel P., wenig Schönheit, niedlicher als wohlgestaltet, Taille aber keine Figur, s. 7, 147 ꝛc. — b) Jemand, nach dem Gesichtsausdruck bezeichnet, z. B.: Erwiderte die Faunen-P. [der Mann mit der Faunen-P.]. Immermann Lind. 1, 140 ꝛc. — 2) die Kunst aus dem Äußern das Innre zu erkennen, Physiognomik: Die P. versteht sie meisterlich | .. Mein Mädchen da weissagt verborgnen Sinn ꝛc. G. 11, 154. — -ieren, tr. und intr. (haben): Physiognomik treiben; die Physiognomie von Etwas studieren, daraus schließen, auch in Zssgg., z. B.: Besah

mich von oben bis unten, als ob er meine Geschicklichkeit aus mir heraus-p. wollte. G. 16, 88 ꝛc., daneben: Nachdem ich .. innerhalb meiner vier Pfähl' Alles durchphysiognomisieret. Musäus Ph. 1, 12; Ehe man sich durch so eine Stadt durchphysiognomisiert. 1, 29 ꝛc. — -ik, f.; -en: s. Physiognomie 2, seltner: Physiognom-onik, -omik. — -isch, a.: auf Physiognomie bezüglich ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Physiognom.

Anm. Auch nach frz. Weise Physionomie ꝛc.

* **Physiolog** (gr.): 1) m., -en, (-s); -en: Kenner der Physiologie. — 2) a.: s. physiologisch. — -ie, f.; -(e)n: Lehre und Lehrbuch über die Lebenserscheinungen organischer Körper, z. B.: Pflanzen-P. ꝛc.; nam. in Bezug auf den gesunden Körper des Menschen (vgl. Pathologie). — -isch, a.: zur Physiologie gehörig, z. B.: P-e Farben, dem (gesunden) Auge angehörig. G. 37, 12, daneben: Physiologe Farben. 27, 331.

* **Physisch**, a.: in der sinnlichen Natur gegründet, natürlich, körperlich, sinnlich: Erschöpfung meiner p-en Kräfte. Chem. 4, 296; Indem ich in meine p-e Natur stürmte, um der sittlichen Etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84; Die p-e Nothwendigkeit zu einer moralischen zu erheben. Sch. 1152a ꝛc.; Den Glauben an Geisternähe und über-p-e Einwirkungen. W. 9, 279 ꝛc.

Pi: s. Pipi und Pie.

* **Pian-issimo** (it.), adv.: Mus.: sehr leise, bez. „pp." (Superl. zu piano, s. d. 1), auch als sächl. Hw.: Mit dem sanftesten P. pp. 3, 132 ꝛc. — -ist, m., -en; -en: Fortepiano-Spieler, weibl.: P-in. — -o: 1) adv.: Mus.: leise (s. pianissimo), bez. „p.", auch als sächl. Hw.: Das Forte (s. d.) und P. recht markieren, versch. 2. — 2) n., -s; -s (s. 1): Fortepiano (s. d.), z. B.: Setzte sich an ein geöffnetes P. und phantasierte. Gusbom K. 6, 33 ꝛc., auch: Pianoforte, n., -s; -s (-n. Heinse Hild. 1, 99).

* **Piaster** (it.), m., -s; uv.: span., türk. Münze von versch. Werth, s. Pfaster, Anm.

Pichel, m., -s; uv.: Geiferlatz (s. Latz 1b). — -ei, f.; -(e)n: das Pichen, Saufen: Wir [Bauern] sein | zum Ziegel nur gemacht | und zu den P-n. Karschin 261. — -n, intr. (haben) u. tr.: 1) geistige Getränke trinken, saufen, nach Temps auch pichen (s. d., Anm.): P., Das ist mein Vergnügen, | P., Das ist meine Lust; Eine Flasche aus-p. ꝛc. — 2) s. pecheln. — 3) Zu 1 und 2: Der Pichteufel.

Pichen, tr. und intr. (haben): 1) = picheln 1 u. 2. — 2) mit Pech — und dann zuw. auch verallgemeinert: mit etwas pechartig Klebendem — an-, aus-, bei-, ein-, verschmieren, s. Zssg.: Einen Polacken, welcher sein Haar mit Eier „gepicht". Brüchmann 25 (vergl.: Dem Polacken .. sein gepicht und gekräuselt Haar. G. 9, 24); Wer mit „Pech" umgehet, Der werde darmit „gepichet". Fischart B. 149a; Er trug .. Locken .. festgepicht über beiden Ohren. G. 27, 189; Mit gepichtem Zwirn fest zusammengenäht. Karmarsch 2, 565 (s. Pechdraht); Gepichte [pecherfüllte] Wolken. Opitz; Das Bier schmeckte nach den „gepichten" Bierstutzen. Imbgräf 2, 43 ꝛc. — a) Das Pech zur Pichung der Biergefäße. Döbel 3, 65a (s. Pichpech, 66b). — b) Auch übertr. wie aus-p. (s. d.), ver-p. — fest machen, so daß Nichts durchdringt oder schadet, z. B.: Wetterfest, mit Stahl in den Gliedern und einem wider den Hunger gepichten Magen. Nicht (Hamdl. 56) 1, 132 ꝛc. — c) zuw. intr.: wie Pech kleben: Picht nicht das Blut des ermordeten Reichsgrafen an deinen Fingern? Sch. 122a.

Anm. Kaltof (Nr. 79) unterscheidet: p., intr.: als oder wie Pech kleben. — und: pechen, tr., ein in hochd. Schriftgebrauch nicht begründeter Unterschied, s. Zssg. — Nebenf. (niederd. und s. Anm.) picken und z. B.: Daß ihm die Hand an dem Degen .. von lauter Blut angepickter geblieben. Cleve (Wachsm. 3, 694'), ferner altniederl. (Schiff.) paeyen = theeren, harpuien, s. Kilian 519. Pich(t)en in der Bed. saufen, viell. übertr. von dem Ausgießen der Gefäße mit Pech, doch s. auch regeln 2.

Zssg. zu 2, vergl. die von kleben, z. B.: An-: Man ist darauf [auf dem Steckenpferd] wie angericht. | Will immer ab und trabt in einem Stücke | nur weiter fort. Göckingk 1, 105; Ein hölzerner Weihnachtshahn mit angerichten Federn. Pp. 3, 125; Eine Tigerfibel a. [anfügen]. 17, 181 ꝛc. und [2c]: Ein Küchlein', dem noch die Eierschale anpicht. Pers. Daneben: Weil Aller Augen .. auf den Garben .. gleichsam angepecht waren. Lohenstein A. 2, 766; Sie stehen wie angepecht am Jagdnetze. P. Ch. 2, 473 ꝛc. und [Anm.]. — Auf-: 1) pichend aufkleben. — 2) Zugepichtes öffnen: Eine Flasche a., ent-p. — Aus-: 1) inwendig ver-p.: Ein Faß a. (vgl. auf-schüren) und übertr. [2b]: Trink. Das giebt einen ausgerichten Magen! Goldammer Lith. 210; Absurde Liebschaft wandelt | den ausgerichten Teufel an. G. 12, 300; 9, 202; Ein ausgepichter alter Wegelagerer. Hartmann (Weltz. 9, 250) ꝛc. — 2) [1] aussaufen, auspicheln. — Be-[2]. — Ein-: mit Pech einschmieren: Den Schuhdraht gehörig e. — Ent-: auf-p. 2. — Er-: gw. nur im (adjekt.) Partic.: Erpicht, gierig versessen (versteuert) auf etwas zu Erlangendes — gleichsam durch die Gier wie angepicht darauf, so daß man nicht davon frei kommt, vgl. ver-p. 2, z. B. ohne abhäng. Bh.: Es machte sonst ein solcher Blick nur muth'ger und erpichter mich. Platen 2, 49; Wie erpicht | und gierig ihr auf euren Raub euch stürztet. Sch. 274b; Daß man sie so erpicht jagt. Schubart Ch. 440; „Küsse mich!" | Ich bin nicht so erpicht. Weiße Kom. Op. 3, 40 ꝛc., ferner mit Infin. und „zu": Kohl A. 1, 61; Die Weiber schienen wie erpicht, | den theuren Waitzerath zu sehen. L. 1, 116; Wir irren in Gesträuchen, | nicht auf die Jagd erpicht (s. u.) — erpicht, ihr auszuweichen. Nicolai 1, 269; Roquette Hühn. 84; Anschluß Kol. 12, 7; W. 11, 135 ꝛc. und ungemein oft: Auf Eine nur bei Tag und Nacht erpicht. B. 131a; Dem auf Vergnügen erpichten Manne. Engel 12, 236; Forster A. 1, 127; 199; Gleim 3, 90; G. 18, 321; Hagedorn 1, 25; Heine Lut. 2, 164; Er ist auf Lug und Trug erpicht. Hölty 31; L. 1, 22; 2, 315; Das auf fette Weiden erpichte Reh. 3, 358; 8, 161; Pp. 52; 64; Rückert 1, 155; Auf schöne Frauen erpichter als ein Kaffer. W. 20, 57; 16, 40; Luc. 1, 85; HB. 1, 124; 197; 2, 242 ꝛc., auch: Waren auf die Netze erpicht [sahen eifrig darauf]. Heinse Hild. 1, 252. Ugw.: Ich war eben über die oeuvres de Savary erpicht. Hamann 3, 182 ꝛc. und: Ich würde ihr den Hals herumdrehen, so erpicht [eifrig, in Wuth] bin ich gegen sie. Brentano Fr. 1, 239 ꝛc. Ferner refl.: Die Soldaten erpichten sich immer stärker auf die Würfel. Rehfues Sc. Cicala 2, 54 ꝛc., wurden immer erpichter. Auch: Die Erpichtheit. — I. Über-: s. überkleben I. — II. Über-: s. überkleben II, z. B.: Eine mit abgegriffenen Goldflitterchen überpichte Kinderpeitsche. Pp. 3, 156 ꝛc., auch: mit Pech überziehn. — Ver-: 1) pichend verwahren, verschließen, verkleben ꝛc., zu-p.: 1. Mos. 6, 14; Pholoen, die der Diener | .. wohl verpicht. Freiligrath 1, 171; Schnarchend und mit verpichten Augen [s. Pechmann]. Soltdorf Sch. 183; Die Kähne sind weder groß, noch stark, noch verpicht. G. 25, 215; Wird rings der Bauch der Schiffe | zur neuen Fahrt verpicht. Platen 1, 193; Sch. 43b; Steht irgendwo verpicht im Keller } ein Ehrenwein. P. 3, 155; Ein Faß v. ꝛc. Auch: Fallholz aufsuchen, es verpechen [mit Pech beschmieren] und dem Vieh an die Hörner binden. Grobbe Hann. 69 ꝛc. — a) übertr. [2b]: Daß du des Fraßes satt sein mußtest, wenn du auch den verpichtesten Magen hättest. L. 13, 667; Die alten verpichten Häute bleiben und der Wirth muß auch bleiben. Gotthelf U. 2, 34, die immerfort essen und trinken können (s. 2). — 2) Auf Etwas verpicht = erpicht (s. d. u. 1 am Schluß), von unersättlicher Gier: Wie sehr auch Henrich auf Studieren, Wissenschaften und Bücher verpicht sein mochte. Zinkeisen 1, 138; Weichmann 1, 239 ꝛc. — Zu-: ver-p. 1.

Pick (vgl. pik): 1) interj. zur Bez. eines pickenden (pinkenden), tickenden Tons und eines plötzlichen Stichs, z. B.: Die Täubchen fingen an, „pik, pik, pik, pik" und lasen alle gute Körnlein in die Schüssel. Grimm M. 99; P., p., perdi. | so tönt im Feld der Wachtelschlag. Kinkel 416 ꝛc.; Mein Vierchen kam. P., stach's ihm in die Hand. Michaelis 220 (Kemler Z. 1, 82) ꝛc., vergl.: Fritz, ich kriege dich, piek! Rothbackiger Bube, versteckst dich? P. 2, 110. — 2) m., -(e)s; -e: a) das Picken, der Stoß oder das Hacken mit der Schnabelspitze: Der Vogel .. | nascht mit geschäftigem P. unter den Früchten umher. G. 1, 301; Den Jasmin | aus seiner Hand mit losem P. zu haschen. W. ꝛc. — b) das Stoßen, Zubacken mit etwas schnabelähnlich Spitzem und die dadurch bewirkte Wunde, der Stich ꝛc.: Böse [Aber-] Käffen, da allein der „Pick" die Kunst ist. Pestalozzi 1, 714a; Han das Ort wohl und tief mit vielen „Picken". Aal Th. 47; Heile solche „Pick" oder Wündlein. 37 ꝛc., s. nam. Zinkeisen 1, 169. — c) der durch das Picken, das Aufstoßen der Spitze auf etwas Hartes hervorgebrachte Ton oder ein ihm ähnlicher (vergl. Tick): Der P. der Uhr. Campe. — d) Groll auf Jemand, s. Pik.

Anm. Vgl. Kurz 262: „It. picco, span., port. pico, prov., frz. pic, Schnabel, Bergspitze und dgl.; fem. it. picca, span., port. pica, frz. pique, Spieß; verb.: ital. piccare, span., port., prov. picar, frz. piquer, stechen. Die Wörter lehnen sich an lat. picus, Specht (Vogel, der die Baumrinde hackt) mit langem i, daher keine roman. Form mit e vorkommt. Vgl. läßt sich kymr. pig, Spitze, deutsch picken, Pickel. Dahin gehört ferner it. picchio, Specht, Stoß, picchiare, klopfen, frz. picot, Spitzhaue, picoter, stechen, stricheln" ꝛc., — s. ferner 50: „It. becco, prov., frz. bec, port. bico, Schnabel, Spitze ...., celt. Wort: .. Becco, id valet gallinacei rostrum. Isidor. Diefenb. 19; gäl. beic, bret. bék, auch niederl. bek [vgl.: Dies ist, wie die Sachsen sprechen, recht Speck für ihren Beck. Fischart B. 121]. kymr. pig. Daher prov. boca, Haken, vermuthlich auch frz. bêche, Grobheit, verb.: it. beccare .., frz. becquer, hacken; bêcher, graben, nhd. picken, picken" ꝛc. Das Zusammenfließen verschiedener Stämme erklärt das Schwanken des Anlauts (s. nam. picken, bei Adelung bicken, ahd. piochan, biechan, mhd. bicken) und des — geschärften und gedehnten — Inlauts, vgl. die Schreibw.: pick, pik, piek, s. die so beginnenden Wörter.

Pickart, m., -(e)s; -e: Rohrdommel („Menschen und Thieren nach den Augen pickend". Adelung).

Picke, f.; -n: Haue, Hacke, nam. Spitzhacke, zum Ausbrechen von Steinen, Bearbeiten der Bruchsteine, Schärfen der Mühlsteine (frz. pic, versch. piquer, Pike): Grabhöhlen-Graber .. Sie erscheinen mit P-n, Hacken und Schaufeln. G. 31, 401; (Guß-) Stahl-P-n ꝛc., auch: Pickel (s. d. I 1) und bei Adelung: Bickel und so z. B.: An den Schmied für Schärfung der Picken. Arctin. Gedichtsamml. 1, 290 ꝛc. Ferner: Da setzt ein Junge mit der P. | ein Fenster aus. Lenau Sav. 207, wohl statt Pike (s. d.).

I. **Pickel**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Picke (s. d.): P. ..., wie die Steinmetzen gebrauchen. Schles. Gfl. 1, 393; P. und Schaufel und Karst. Pestalozzi 1, 252; 264; Kirchhof Mil. Disc. 181 ꝛc., auch: Eisel. Steinhauer Gf. 2. — 2) spitzer Stecken ꝛc., z. B. bei manchen Kinderspielen, so beim sog. „Schmerbickeln", s. Adm. 3, 475 ꝛc. — 3) bei der sog. „P.-Büchse" (s. d.) der in die Schwanzschraube eingeschraubte oder eingenietete Stahlstift, s. Karmarsch 2, 56.

Anm. S. Pick und vgl. (andern Stamms) II; III und IV; außerdem (neuralt.) P. (Sprüz 118), Bickel (Hemels 387) = Fußknöchel; dann auch = Knöchel, Würfel (mhd. bickel); ferner mundartl. = Schnellkugel, wohl Tenw. wie Klicker (s. d.), Glicker ꝛc., vergl.: Picken, intr. (haben) zur Bez. eines (z. B. in Mecklenburg beliebten) Kinderspiels mit Roßkastanien, von denen jeder Mitspielende eine gleiche Anzahl „setzt", um daraus eine Reihe zu bilden, wonach sie in best. Reihenfolge mit einer Kastanie (dem sog. Picker od. Pick-Bölter) werfen und, wenn sie so eine aus der Reihe herauswerfen, die herausgeworfne und die rechts davon stehenden für sich nehmen. — Als Bstw.: P.- oder Bickel-fest, -hart, -Stein, z. B. in der Wendung: Und wenn's Bickelsteine friert, vgl.: Alles zu P. und Eis gefroren. Pfeilring 3, 123 — wie: Stein und Bein frieren —, s. Zinkeisen 1, 169 und Bickelmeister. Am nächsten liegt es hier, an die mit dem P. (1) zu bearbeitenden Steine zu denken.

II. * **Pickel** (engl.), m., n., -s; -s: etwas in einer scharfen Flüssigkeit (Lake, Essig ꝛc.). Eingemachtes (s. pökeln, P.-Hering, Bückling): Ihr P-s übertrafen Alles, was ich jemals gegessen habe, und ich weiß nicht, wie sie den Essig so unvergleichlich machen konnte. Möser Ph. 124, mit Anm.: „Sachen, so in Salz oder Essig gelegt werden". s. Mix-P. Gehört hierzu etwa als Übertragung: Die reinen Herzen sind ein Bickel. Bäuche G. 2, 377, etwa = Reizung, vgl.: Gewürztes, Eingebicktes [Eingepökeltes]. 48.

III. **Pickel**, m., -s; uv. (-n); -chen, ein; -:

Eiter enthaltende Blase auf der Haut, Blatter: Finnen und P–n im Gesicht. Preußen A. 1. 281 ꝛc., nam.: Hitz-P., Hitzblatter, s. Pocke; mundartl.: Popen und Eiterpel. Clara Cst. 2, 691, vergl. Schm. 1, 291. Anm. Dazu: Pickelig, a.: voller Pickeln.

IV. Mispickel: s. unter M. und dazu: Mißrathene Erze. Jablonsky 3098.

Pickeln, intr. (haben) u. tr.: picken, z. B.: Das Vorgefühl der erwachten Natur pickelte [pochte leise] mir an die geschlossenen Augenlieder, öffnete aber . . nur die kleinste Fallthüre ihres weitläuftigen Tempels. Chämmel 7, 39 ꝛc., nam.: mit einem Pickel (1), Karst hacken, Stalder, auch in Zssgg., z. B.: Etwas auf-p., aufhacken. ebd.; In den Kalkfelsen Stufen eingepickelt. Thorn Gemsj. 25; Da geriethen seine Pickler, Karsthansen, Schanzgräber und Schaufler auf einen kupfern Boden, dessen Breite und Länge sie ein ganz Jahr nicht erpickeln mochten. . . Sie hätten auch wohl ihr Lebtag daran geschickelet und gepickelet. Fischart Garg. 31b ꝛc. S. auch Pickel 2 und pökeln.

Picken, tr. u. intr. (haben): s. pick: 1) von Vögeln, — mit der Schnabelspitze hacken oder so auf-, fortnehmen ꝛc.: Der Sperling „pickt" die hingestreuten Körner. Gellert 3, 14; Sie [die Tauben] „picken" sich den bunten Hals und ißt den kleinen Kopf und um die kleinen Augen. 39; Da geht's an ein P., | an ein Schlurfen, an ein Hacken. 6. 2, 10; Ich will dir ein Stück Fleisch herunter-p. . . . Der Sperling pickte, zog und zerrte so lang an einem Stück . ., bis es herunterrutschte. Grimm M. 191; Picke an dem Spundloch. 193; Das P. des Spechtes schallte (s. 3). Lenau Ferd. 1, 123; An der Kirsche p. Platen 2, 95; Aus den Händen | Anakreon's ihn [den Weizen] p–d. 320; Lalis 60; Küchlein . . | picken der Jungfrau | Brot aus der Hand. V. 1, 2; Nichts mehr bleibt von Bienz dem p–den Specht (s. 3) als der Name. Ov. 2, 349; Ihren Schnabel . . wetzend, pickt und hammert sie (s. 3). Werner Hebr. 58; Pickt in den Rahm hinein. V. 12, 243; Mit unbescheidnem P. | das . . Gewand . . von ihrem Hals . . wegzurücken. ebd.; Die Vögel, die in die gemalten Trauben des Zeuxis hinein pickten. 13, 241; Er pickte die . . Herren in die Waden. 35, 91 ꝛc. — 2) mit einem spitzen Werkzeug hacken, z. B.: Hätte man nicht das P. der Steinhauer (s. 3) . . vernommen. 6. 18, 303 ꝛc.; So bick die ganze Verhartung wohl mit einem scharfen Schärf-Eisen. Ruf Th. 39; 37; 46; 48 ꝛc., vergl.: Gleich denen Bergknappen im Graben und „pecken" beschäftiget. Klopst. Gsl. 1, 209. — a) auch übertr. (s. 1 u. 2): Die Lust und Neugier in seinem Herzen schwieg nicht still, sondern nagte und pickte ordentlich daran und ließ ihm keine Ruhe. Grimm M. 7; Als das ewige Drucken, P. und Nicken, als den Ausdruck von Nichts zu Nichts, den sie Gefühl nennen. Heine 3, 36 ꝛc. — 3) einen Ton hervorbringen, wie der p–de Specht (s. 1) ꝛc. oder der p–de Steinhauer (s. 2) ꝛc., — vgl. pickern, pucke(r)n pochen, ticken, tucken ꝛc. — — z. B. oft von dem Ticktack der Uhr: Gutzkow v. Ihr Gg. 1, 132; Lenau Bl. 1, 153; R. 7, 269; 456; Meißner Stein 144; In seiner Studierstube tickte und pickte es wie in einem Uhrenmacherladen. Reuter Sch. 216 ꝛc., seltner von dem Schlagen: „Zwölf" — pickt das Uhrlein an der Wand. Hungari 1, 532; ferner: Wer kann dem Uhrwerk traun, | das uns im Herzen pickt? Göckingk 1, 248; Des Holzwurms ebenmäßiges P. Heine Reis. 2, 265; Hörten . . die Todtenuhr [s. d.] in der Kammer picken. Hiller 20; Hör', es pickt: | Er [der Spitzbube] krabbelt [suchend] nach dem Schweine. V. 4, 129. — 4) s. picken, Anm. — 5) s. Pickel I, Anm. u. II am Ende. — 6) dazu: Picker, s. u.

Zssgg.: nam. zu 1, z. B.: Die Gimpel picken die rothen Beeren ab. Auerbach Jos. 174; Den Pickschiefer (s. d.) von den Tartlingen ab-p. ꝛc.; Vögelchen hat angepickt [am Köder]. V. 291a; Bald kám' ein Rab', für todt ihn an-zu-p. Fenne Alb. 97 ꝛc., auch [2a]: Das in jedem Augenblick in meiner Lage mich an-p–de, anpackende . . Ungemach. Kobell 1, 400 ꝛc., s. auch picken, Anm.; So Manches auch von den . . Vögeln aufgepickt und verschluckt wurde. 6. 39, 360; Stolb. 164; Gerhard W. 1, 67; Immermann M. 1, 270; Rückert Ep. 1, 44; Zeiter 1, 340 ꝛc.; Er schnarpte und pickte jeden französischen Fluch auf. Jp. 57, 63; Augsb. Zeit. (1845) 2083a ꝛc.; ungw. intr.: Auf dem leipziger Theater pickt [taucht] ein Talent auf. Börne Lit. Jnh. 2, 241, etwa wie das die Schale auf-p–de Junge ꝛc.; Einem die Augen aus-p. 6. 7, 352 ꝛc.; Die von den Vögeln bepickten Kirschen; Das Junge durchpickt die Eierschale od. pickt die Schale durch, pickt sich durch die Schale (hin)durch ꝛc.; Der Vogel pickt in die Kirsche ein (od. hinein), ein Loch in die Kirsche (hin)ein, pickt die Fensterscheibe ein [zerpickt sie]; Die in die Mühlsteine (hin)eingepickten Vertiefungen ꝛc., s. auch II. Pickel, am Ende; [Der pickende Vogel] wird dir . . versichern, | daß er der hehren Natur herrliche Tiefen erpickt. 6. 1, 301 ꝛc.; Die Kornähren aus den Semmeln und die Citate aus den Kollegienheften heraus-zu-p. Heine Reis. 2, 162; Hinweg-zu-p. die leere Spreu. V. Ant. 1, 99 ꝛc., s. o.; Die Vögel hätten die Brödlein weggepickt. Grimm M. 80; Dort zerbrach und zerpickte ein Kleines [Vöglein] sein Gefängnis [Ei]. Klinger Glaf. 103; Aufsdeg' ich [Uhu], zerpickte das Glas mit dem Schnabel. V. 2, 32 ꝛc.; Wenn wir warten wollten, bis uns die großen Pächter des Staates zuriefen: „Jetzt pickt zu!" Börne 2, 135 ꝛc.

* Pickenick (frz.), m., n., -s; -s, -e: ein Gesellschaftsschmaus, wozu die Theilnehmer das Einzelne beisteuern, und eine solche Gesellschaft: Ball und „Piquenique". Cham. 5, 120; Bei Gelegenheit der „Pikniks" dieser geschlossenen Vereinigung. 6. 27, 109; Einen „Pikknikk" geben. Sch. 6, . . .; Auf dem „Piquenique" freihalten. Gotter Sch. 233; Auf Volksbällen und „Pikniks". Gutzkow R. 4, 116; Von Klubbs und P–en. Menzel A. 7, 68; Die . . Alliance kreiset sich mit einem zusammengeschlossenen P. Jp. 3, 101; Ganze P–s, die einander nach dem Tischgebet die Wangen mit den Lippen abbürsten [küssen]. 1, 147; W. Art. 3, 3, 139 ꝛc.; Wurst-P. ꝛc.

Picker, m., -s; uv.: Einer der pickt (s. d. und Pickel I, Anm., vgl. Stalder 1, 169) nam. in Zssgg., z. B.: Baum-P., die Spechtmeise; Feigen-P., Feigendrossel; Nuß-P., Nußheber, aber auch = Nußknacker; Stein-P., Name von Fischen Cottus cataphractus u. Cobitis taenia (Steinbeißer), ferner einer Schnecke, Helix lapicida ꝛc.

Pickern, intr. (haben) u. tr.: wiederholt picken (s. d. 3) u. ticken, hämmern ꝛc.: Diese grellen Klimpertone . . . dieses ernüchternde Schollern und P., dieses Fortepiano. Heine Lut. 2, 63; Daß die Uhr beständig vor sich hin pickerte. Reis. 2, 139; Auf der folgenden Station mußten wir wieder Etwas an dem Wagen-Flickwerk p. [hämmernd flicken] lassen. Kohl Süd. 2, 53; Wie wenn mir ferne die Hausuhr | pickerte. V. 1, 74 ꝛc.

Pik, f.; -n, -s: (niederd.) ein grobwollnes Zeug u. ein kittelartiger Rock daraus, s. Schütze Holst. 3, 201; Brem. Wörterb. 3, 310 ꝛc., ugw. masc.: Den rothen „P.", die Nationaltracht der Helgolander Frauen. Riehl (Hausb. 55) 1, 77.

* Pi-ece (frz. pi-ésse), f.; -n: ein (in sich abgeschlossnes) Stück, z. B.: ein Schriftstück, ein Musikstück; ein Gemach als Theil einer Wohnung ꝛc. — -edestal, n., -s; -e, -e: Fußgestell. 6. 23, 137; 138 ꝛc., scherzh. auch als Bez. der Füße (vgl. Postal ꝛc.): Diese mächtigen bestiefelten und bespornten P–e. Kobenzl Mark. 2, 66 ꝛc.

Piesen, intr. (haben): pupen, fisten. Preußen A. 3, 23. — Piek ꝛc.: s. Pik und Pick.

I. Piep! interj.: Bez. eines piependen Tons: Wie die Kinder sich hinter ihr Schürzchen verstecken und rufen: „Piep", daß man sie suchen soll. 6. 9, 325 (vgl. bu 3); „Piep eines, Hedewig" [damit ich danach deinen Aufenthalt entdecke]. V.! V. 2, 126 ꝛc., auch als sächl. Hw., z. B.: Hinzutrippeln wie die Küchlein zur lockenden Glucheune und mit gläubigem P., P. hinwegzupicken die leere Spreu. Ant. 1, 99, auch als Bez. des geringsten Lautes: Sonst hätt' ich ja nicht „P." [das Geringste, vgl. zipp] gesagt. Hottel Lammf. 1, 298; Von geheimen Verbindungen auch nicht ein Pip. König Jer. 1, 320 ꝛc.

Anm. Lonw., dazu piepen ꝛc., lat. pip(i)are, pipire, pipillare, vgl. Piephahn und z. B.: Die jungen „Pypen" oder junge Hühnlin. Ruf Sp. 65b ꝛc., ferner Pipel, pimpeln und nam. pfeifen.

II. Gepiep(e), n., -s; 0: andauerndes Piepen: Klägliche Töne, welche mit dem G. eines kranken Huhns Ähnlichkeit hatten. . . Das Piepen. Fleming Soll 1, 71; E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 279; Laßt das Gezanke u. G–e! J. Müller Kind. 4, 264; Nie herrschte ein G. [im Verse]. V. Ge. XVI.

III. Piep-e: s. Pipe. — -ein, intr. (haben): ein wenig piepen. Campe ꝛc.

Piep-en, intr. (haben): helle, feine Töne von sich geben wie junge Vöglein, nam. Küchlein ꝛc., z. B.: 1) von Vögeln: Die Jungen p., wie die Alten pfeifen. Sprchw. Heine Reis. 1, 83 ꝛc.; Die Brut der Fischreiher . . piept. Alexis H. 2, 2, 195; 1, 1, 101; Arndt Gd. 104; Haggesen 1, 236; Alles piept und tschirpt, wie Finken und wie Spatzen. Lichtenberg 4, 370; Mendelssohn 4, 1, 165 (Jes. 10, 14); Piept das Kuckuck. Schubert 2, 304; Die blaue Meise piepet laut. Salis 60; P–de Nestlinge. Sonnenberg D. 1, 315; Stolberg Gd. 157 ꝛc. — 2) von andern Thieren: Wie die Mäuse p. und schreien! Luther SA. 60, 371; P–de Wieselchen. v. Myth. 1, 66 ꝛc. — 3) von Pers., z. B.: a) „Piep eines, Hedewig!" Piep [s. d.]. V. 2, 126; „Nummer 17!" piepte es [sagte es mit feiner Stimme]. Gutzkow R. 4, 113 ꝛc. Auch: Sie sind ja mäuschenstill, p. nicht einmal [sagen nicht das Geringste]. König Jer. 1, 194 ꝛc. — b) winseln, nam. von Kränklichen: Mit p–dem Jammergewinsel. V. H. 2, 84; Ein Zeno piept am Zipperlein. Gotter 1, 297, nam. niederd.: Immer p., kränkeln, schwächlicher Gesundheit sein, vgl. pimpeln; quienen; krank wie ein Huhn (s. d. 1) u. 4. — 4) (s. 3) Das Lied nur heimlich pieret. 6. 4, 56, giebt sich nur in leisen Tönen kund ꝛc.; Vor dem klimpernden, klingelnden, zirpenden, p–en, pimpelnden Geschnarr und Geschnurr [der Musikdilettanten]. Schweizer (46) 72; Eine gewisse Geschmackspimperei, die . . in unsern ästhetischen Recensionen piept [sich in schwächlicher Weise äußert]. V. 350b, Die treffendsten Ausdrücke für die Sache, welche aber eben diese Pimperei bald wieder an-zu-p. nicht ermangeln dürfte. ebd.; Die p–de Geschmackspimperei . . . pimpelt und piept nach Schönheit, wenn es auf Schärfe . . ankommt und da, wo reine, schlichte Form Alles ausmacht, da piept sie nach Schminke und Kräuselei. . . Wenn sie ihre Armseligkeiten hergepiept hat. . . Auch findet keine antikritische Belehrung statt. Sie hat immer noch etwas weit Armseligeres zurückzu-p. [p–d zu erwitzen]. 351a ꝛc. — 5) Zssgg. wie bei ähnl. Lonw., s. bellen ꝛc., z. B. außer 4 (s. d.): Der Pieper (s. d). ein Vogel, der die ganze Nacht durch pieret, um nicht einzuschlafen, aus Furcht vor Raubvögeln. . . Aber wird er nicht gerade diese herbei-p.? Rückert Mak. 2, 123, Immer vernehmlicher piept es | unter dem Huhne hervor [die junge Brut]. Eberhard Küchl. v. 106; Des Hofs Gefieder | umpiept von junger Brut. V. 3, 117; Das Stück ist für Männerstimmen, die Weiber ver-p. Alles. Zelter 3, 296, verderben es p–d ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der piept (s. d., nam. 5), bes. Bez. einer Gattung Vögel, Anthus, dazu: Baum-, Bruch-, Sumpf-, Wasser-, Wiesen-P., s. Oken 7, 49 ff.; Tschudi Th. 93; 301 ff. u. vergl. Gimpel, Anm. — -erling, m., -(e)s; -e: (niederd.) eine piepende (s. d. 3) Pers., Schwächling, Kränkling. — -erlings, a.: (niederd.) strenweise: Die Thränen liefen ihr p. Auerbach Mitr. 97, wie aus einer Pipe, — niederd. — (Wasser-)Röhre, s. Pfeife und vgl. Schütze Holst. 3, 211: P. [platthin] fallen ꝛc. — -haft, -icht, -ig, -isch, a.: piepend (s. d. 3a u. b), d. h. sowohl v. feintönender Stimme als auch: schwächlich; in der Weise eines Schwächlings, der sich Nichts zumuthen darf ꝛc. (vgl. quienig, zimperlich): Mit dünner, pierhafter Stimme; Wollte ich mich lieber mit einer liebholden Brünetten als mit einer pipichten Weißerten [Blondine] verheirathen. Emmer Hebamme. 148; Daß ich im Genusse aller Menschenfreuden so sparsam und pipisch sein soll, damit bleib mir vom Leibe. Möser Ph. 4, 28 ꝛc. — -s! interj. = piep, vgl. auch Pips. — -sen, intr. (haben) ꝛc.: piepen (s. d.), z. B.: Die Kuchlein, die sie, ausgebrütet, um sich her p. (1) sieht. 6. 22, 279; Jedermannsgleich zu pirsen (2). 12, 223; Indem die Mäuse kaum noch Zeichen eines p–d (2) abscheidenden Lebens bemerken lassen. 33, 6; Ich habe den äolischen Schlauch der Leidenschaften geöffnet und einige herauspipsen lassen, die Hälfte aber zur Aufführung bewahrt. Stein 1, 294; Singvögel, die beständig piepsten (1). Heine Reis. 1, 101; 3, 44; Wir wollen ihm durch die Gänge pipsen [ihn, ihn „piep" rufend, locken], aus den Büschen hervorpipsen. Klinger Geist. 179, Was uns alle Tage vor Augen kommt und ans Herz geht, davon p. (3a; 4) sie kein Wort. Müller Schafschur [davon sagen sie nicht das Geringste]; Jetzt knistert's,

raschelt's, piepst es, girrt's. Regnerte Waldm. 25; Pipst das Geldhähnchen. Tschudi Tb. 127 ꝛc. — -sicht, -sig, a.: piepig (vrsch. pipsig, s. d.).

Pier, m., -(e)s; -e: eine Art Borstenwurm, „Sandwurm", Arenicola piscatorum. Oken 5, 569, auch: „Der Pierer". Voss Oc. 1, 38, vgl. mundartl.: Pier-Aas — Regenwurm als Aas (s. d. 1c) od. Köder (vgl. Querder), auch: Piras, m., Abelung; Unter „Pirzen". Luther Altpr. 96 ꝛc.

* Pi-eride, -erinne (gr.), f.; -n: Muse.

* Pierrot, (frz. pierre), m., -s; -s: „Peterchen", Name einer grotesk-komischen Figur im Lustspiel, ganz weiß gekleidet. Gutzkow W. 1, 165.

* Pi-etät (lat.), f.; 0; -s: das Gefühl liebevoller Ehrfurcht vor etwas Höherem, Heiligem. G. 31, 62; 33, 60 ꝛc. — -etismus, m., uv.; 0: Frömmelei, Frömmler-Glaube, -Wesen. — -etist, m., -en; -en: Frömmler. — -etisterei, f.; -en: Frömmelei; seltner: Pietisteleien. Steer Pr. 14.

Piez: s. Biez. — Piff: s. Paff.

* Pig-eon (frz. pigón), m., -s; -s: eine Apfelsorte, Taubenapfel. — -ment (lat.), n., -(e)s; -e: Farbstoff. — -ne (it. pinje), f.; -n: Pinie (s. d.). Heinse A. 2, 234, auch: Pignole (pinj-).

* Pik (frz., vergl. Pick ꝛc.), m., -(e)s; -e, -s: 1) Spitzberg (s. d. 1, frz. pic). Forster R. 1, 169; Hörner, P-s, Nadeln (s. d.). Oken 1, 540. — 2) eine der 4 Farben im Kartenspiel (frz. pique, auch: Spaten, Schaufel, Schurren). — 3) Groll, Erbittrung auf Jemand oder Etwas (vgl. pikieren 2b): Meine physiognomischen Kunststückchen, die ich aus P. auf den Prophéten [Lavater] in den Winkel geworfen. G. 24, 97; Ich habe einen P. auf alle meine Freunde. Stein 1, 46; 22; 55 ꝛc.; P-s haben, 223; 33; 162; Herder's P-s auf J. 124 ꝛc.; Sobald du von irgend einem Dinge ohne P. und Gift urtheilst. W. Merck 1, 156; 276 ꝛc., auch: Ich habe einen Pick auf die ganze Welt. G. Stolb. 193; oHorn thD. 2, 255; Fabricius Amf. 44 ꝛc., s. Schm. 1, 277; ferner: In der Emilie Galotti hatte er seine Piquen auf die Fürsten, im Nathan auf die Pfaffen. Schermann G. 1, 340; Hat eine alte Pique auf dich. Heine Reis. 3, 7; Sch. 119b ꝛc. — 4) Schiff.: a) eine Abtheilung am äußersten Scharf des Schiffs, und zwar gw. die hinten (am Hintersteven), im Gaßz. zum Vor-P. (gw. Hell, Hölle, s. d. 2c), s. P.-Pforte. — b) ein Tau zum Aufstoppen des Gickbaums ꝛc., s. Toppenant, Dirk ꝛc. — c) Die Raben in den P. setzen (sie pikken), sie mittels der Toppenanten an der einen Seite aufholen und auf der andern niederlassen. — -ant, a.: prickelnd; den Geschmack (sinnl. und geistig) reizend und scharf anregend, Gaßz. nüchtern, fade ꝛc.: P-e Sauce; Speise; Lektüre; P. ist das Unvergorene oder das durch einander Gehackte, scharf Gebeizte, es soll nicht sättigen und nicht träulen, es soll nur, den Gaumen reizend, die verlorene Genußfähigkeit anregen. Auerbach SchW. 262; P-e Anekdötchen. Prov W. 117 ꝛc. — -anterie, f.; -(e)n: pikierte Stimmung und daraus entspringende Äußerung, Stichelei ꝛc. (frz. picoterie). — -e, f.; -n; -chen, lein; -n: 1) ein langer Spieß, Lanze: Beim Beginn des [30jährigen] Krieges galt der Pikenier für den schweren Infanteristen, er trug Helm, Brustharnisch, Armschienen, den Degen und eine 18' lange P. mit eiserner Spitze, den Schaft am besten von Eschenholz. Freytag Bild. 2, 27; Zwei alterthümliche, mit P-n bewaffnete Heerhaufen. G. 20, 64; 31, 125; Durch die P-n [s. Spießruthen] laufen. 28, 374; Der König ließ .. den Kopf auf eine P. stecken. Platen 4, 203 ꝛc. — a) Sprchw.: Von der P. [von der untersten Stufe] auf dienen, sein Gewerbe erlernen (Waldau N. 2, 75) ꝛc. — b) = Pikenier: Ein Trupp von 100 P-n. — c) ein Längenmaß, etwa 2 Klafter. Abelung. — 2) s. Pik 2 u. 3. — -é, -ee, m., -s; -s: ein starkes (meist baumwollines) Zeug mit doppelter Kette, die untre aus grobem, die obre aus feinem Garn, wodurch die (gw. rautenförmigen) Figuren des Musters erhaben hervortreten, — zumeist in ganz frz. Schreibw.: Piqué. — -en, tr.: 1) mit einer Pike oder etwas ähnlich Spitzem stechen (vgl. picken): Es hat mich plötzlich Etwas von unten auf gepikt. Mundt Nov. 1, 9; Einen mit Nadeln picken oder pieksen ꝛc., vgl. niederd.: peeken. Schütze Holst. 3, 199, Was peekerst (stocherst) du denn da im Feuer? Luther Altpr. 15; Peck- od. Piek-Schlitten ꝛc., s. peitern 2. — 2) s. Pik 4c. — -er, m., -s; uv.: Einer der pikt, nam. ein mit einer Pike Bewaffneter. Joh V. 315, auch: Pikenier (vgl. Lanzner) und nam. (s. Pike 1): Pikeniere u. Musketiere. Freytag Bilder 2, 227; 2000 Pikeniers. Jo Müller 24, 10 ꝛc., auch: Pikenierer. Sch. 971a; 977a ꝛc., s. auch Hebbel 529b. — -ésche: s. Peseiche. — -ét(t), n., -(e)s; -e, -s: 1) ein schlachtfertig auf dem Posten stehnder Trupp Soldaten: Ein P. unsrer Husaren. Hackländer Soldat. 163; Zwei spanische Reiter-P-s. Housdl. (50) 1, 210; Reserve-P-s ꝛc. — 2) ein Kartenspiel unter Zweien. G. 21, 159. — -eur (pikör), m., -s; -s (Döbel 2, 90a). -e (Freitigrath 1, 293): reitender Jäger bei der Parforcejagd, so auch: Ober- oder Ober-P. Döbel; im Frz. auch = Bereiter, vgl.: Der „Pikörer" oder Bereiter Wissenschaft. Sarjoni 713b. — -ieren: 1) refl.: Etwas mit Gestissenheit treiben; eine Ehre darin setzen; Etwas darin suchen. — 2) tr.: a) anstacheln, reizen (s. pikant): Ein rohes, trunknes Volk | .. durch etwas Neues, seinen bäurischen | Geschmack Pikanteres zu seiner Bude | herbeizulocken. W. hD. 2, 229. — b) Etwas pikiert Einen, reizt seinen Unmuth, seine Empfindlichk., verdrießt oder wurmt ihn: Mich pikanierte es, daß ꝛc. Kinkel G. 205 und nam. oft: Pikiert = verletzt, empfindlich ꝛc. Müller 3, 153 ꝛc.; Auf Jemand pikiert [ärgerlich ꝛc.] ꝛc. u. dazu: Unzufriedenheit u. Pikiertheit. Seyd 1, 209 ꝛc. — c) Tabacksbau: die Sämlinge (sobald sie das 4. Blatt angesetzt) aus den Kutschen auf Pflanzenbeete versetzen. Landwirtsch. Zeit. (55) 526. — -ner, s. Piker. — -ólle, f.; -n: zweifarbige feingestreifte Nelke.

* Pil-áster (frz.), m., -s; uv.: viereckige nach den Verhältnissen der Säulenordnung, wozu sie gehören, verzierte Pfeiler (s. d. und Wendepfeiler). Sulzer 3, 690; So übertrifft eine [runde] Säule immer einen P. Heinse A. 1, 44; G. 25, 124; Chem. 3, 314 ꝛc., auch übtr. wie „Pfeiler": Der heil'gen Kirche waren 2 P. | von Art u. Art die würdigen Prälaten. 4, 43 ꝛc. — -ánus, m.: (Pontius) P., Eigenn. des röm. Landpflegers, der das Todesurtheil über Christus, — danach Bez. des Abtritts (vergl. Pauli 5): Luther SW. 60, 314; 61, 113 ꝛc.; ferner sprchw.: Einen von Pontius zu P. schicken, von unnöthigen Laufereien und Scherereien. — -e, f.; -n: in Zssz: Mehn- od. Mahn-P-n (Dreyßen A. 2, 404), eine Spetie aus gestampften Mehn.

Pilge, f.: -n: Bergb.: Gefäß (Tonne) zum Fortschaffen (Gewältigen) des Grubenwassers aus den Schächten. Schmidtkunst 113.

Pilger, m., -s; uv.; -chen, lein; -: der Waller in der Ferne oder Fremde (s. d.): Zum Begräbnis der P. Matth. 27, 7; Den einsamen Pfad wandelt ein P. mit | rasch entgegen. „Halt an, Waller!" Sch. 6a; Froh walle auf dem Felsenweg | der P. zu dem Gnadenbilde. 65a ꝛc.; weibl.: P-in, z. B. W. 11, 276 ꝛc. und übtr.: Der Tod .... ein stiller, freundbarer Genius, der der erschöpften P-in Seele den Arm bietet ꝛc. Sch. 207a. Ferner P. = Wanderfalke und Bez. einiger Apfelsorten. — Zssz. z. B.: Erden-P. B. 104b ꝛc., insofern der Himmel als Heimath, das irdische Leben (s. d. 6d) als Wallfahrt gilt; seltner: In der dürftigen Wallfahrt manchen Erd-P. erquickt. G. R. 7, 255 ꝛc.; Tauben .., | Flügel-P. zum gelobten Lande. Grün Gd. 121; Himmels-P. [zum Himmel-pilgernd]; Die Kreuz-P. Lenau A. 131, die kreuzgeschmückten, s. Kreuzzug ꝛc. — -n, intr. (haben, sein, vergl. flattern, Anm.): als Pilger (zu Fuß) wallen, eig. u. übtr.: Hunderte .. pilgerten am Stecken ins Elend. Freytag Bild. 2, 7; [Er] | besuche p-d dein bescheidnes Grab. G. 2, 131; Viel hab' ich schon gepilgert. Grün Ritt. 15; Er ist zum heiligen Grabe gepilgert ꝛc., auch refl. mit Angabe der Wirkung: Als er durch die Laster- und Elendshöhlen der Brandgasse sich müde gepilgert hatte. Gutzkow R. 9, 335 ꝛc. In Zssz. (auch tr.), vergl. die von ähnl. Zeitw. der Bewegung, wie: gehn, wandern, wallen ꝛc., z. B.: Auf Gutzkow, welches ich oft befahren und bepilgert hatte. Arndt E. 104 ꝛc.: Wie bald durch-p. sie den weiten Raum. Hungari 2, 18; Kobl A. 2, 454 ꝛc.; Sie sind hier durchgepilgert ꝛc.; Er pilgerte seinen Weg [durchs Leben] sehr schwermüthig fort. Pfizer 4, 27 ꝛc.; Gen Osten hin-zu-p. wohlgemuth. Platen 2, 14; Ein immer brennendes Flämmchen .., zu welchem gläubige Scharen mit großer Beschwerlichkeit heran-p. sollten. G. 22, 356; Kerl Ver. 2, 92; Wenn meine Hand | durch sein [des Haars] Gewalle, | das ganze, lange | hindurchgepilgert. Donner 2, 174 ꝛc.; Die lassen wir gehn oder wünschen ihr, mit-zu-p. in das Land, wo der Pfeffer wächst. B. Ant. 1, 136; Herren, die ebenfalls den Schönheiten von Killarney zupilgerten. Kohl Irl. 1, 260; Voigts H. 157; Zur Himmelsheimath nun zurück-zu-p. ꝛc. — -schaft, f.; -en; -s: das Pilgersein u. das Pilgern, die Fahrt (Wallfahrt), eig. u. übtr. (z. B. auf das „Pilgerleben", s. d.): Eine P. nach Loretto. Alexis H. 2, 1, 140; Es wimmelt in Rom von Bettlern. Die P. setzt deren eine Menge ab. Forster Jt. 2, 77; Die Ursache der starken P. [des zahlreichen Zuges]. G. 16, 98; Im Kerker schließest du die P. [des Lebens]. Schlegel Sh. 7, 250; Der Stunden jammervollste, so die Zeit | seit ihrer langen P. [Dahin fließen ꝛc.] gesehn. 1, 142 ꝛc.; Pinchens Erden-P. Rudolphi RGd. 50 ꝛc. Auch (selten): eine Gesammtheit von Pilgern.

Anm. „It. pellegrino .., frz. pèlerin [s. Pelerine], Wanderer, Waller von lat. peregrinus [fremd, — welche Bed. noch im Deutschen zum. in den Vordergrund tritt], span. peregrino. Aus der roman. Form mit l ist unser Pilgrim, Pilger [ahd. pilikrin, pilikrim: mhd. bilgerin, pilgelrim, pilgeram ꝛc.]". Diez 257. Danach nhd. Nhsf., z. B.: Ich ermahne euch als die Fremdlinge(n) u. „Pilgerin" (exalt.) 1. Petr. 2, 11; Dein „Pilgerim". Pf. 39, 13; Der schlaue Pilgrim .. Frommer Pilgram. Hebel 3, 23; (Die müde Pilgramin. Mühlpfort 2, 25); nam. noch in gehobner Rede: Pilgrim z. B. G. 14, 87; Sch. 46a ꝛc. — Mz.: Die Pilgram. Sarjoni 743a; 666b; Von den Pilgramen. 749b; Die Pilgram. Olearius Reis. 224a; Der frommen Pilgramme. Baumg. 104b; Glaubselige Pilgrame. P. Ant. 1, 274 ꝛc. und: Die Pilgrim. Olearius Rof. 6a; Wo äffische Naturen | .. als Lumpenpilgrim wallen nach Loretto. P. 4, 170 ꝛc.; Pilgrime. Kohl A. 1, 10; Scherr Pilg. 1, 56; Sch. 159a; Arnets Gudr. 142; W. 10, 156 ꝛc.; Pilgrimme. Kohl A. 1, 397; 2, 342; Müller Ön. 1, 322; Scherr Pilg. 1, 195; Schubert 1, 31; Tieck NKr. 2, 400 ꝛc. und verunziert Gekleidet wie die Pilgrims gehen. Fischart 126 (vergl. Bräutigam). — Darin schließt sich als seltne Form des Zeitw.: Wenn wir .. am Rhein hinpilgrimmten. Müller 6. 12; Ferner: Zur Pilgramschaft [Reise] bereit. Mendes Pr. 47; Die persischen Länder und Provinzen, wie auch die Pilgramschaften [= Reisen, allgm.] durch dieselben. Olearius Reis. 3a ꝛc. und häufiger: Pilgrimschaft. Luther 5, 132; Die Erde ein Ort der Verweisung und Pilgrimschaft. Forster Voln. 51; G. 9, 86; 14, 111; 25, 311; 34, 214; Hagedorn 1, 39; Pfeffel Pr. 1, 169; 2, 61; Ramler S. 3, 39; W. 26, 221; 27, 246 ꝛc.

* Pill-áu, -áw (türk.), m., -s, uv.; -s: eine Speise aus härtlich gekochtem Reis. Kumade Kochk. 26.

Pille, f.; -n; Pillchen; -n: 1) eig.: Arzneikügelchen zum Verschlucken: Arznei-P. Hebel 3, 497; P-n drehn (ebd.), machen, einnehmen, ver-, nieder-, herunterschlucken oder -schlingen ꝛc., s. 2. Zssz. s. das bei Arznei Bemerkte u. z. B.: Falken-P., aus Werg ꝛc., in Fleisch gehüllt, dem durch Hunger zu zähmenden Falken beigebracht ꝛc. — a) oft übtr., sprchw. zur Bez. von bittern Worten, die man hinnehmen, „verschlucken" (s. d.), von etwas Unangenehmem, das man sich gefallen lassen muß ꝛc.: Das ist eine bittre P. Becker Erzh. 1, 69 ꝛc.; Die bittere P. verschlucken (sohorn Schm). 115; Klinger F. 100 ꝛc.); Einem bittere P-n zu verschlucken (W. 34, 302), zu verschlingen (Luc. 3, 430) geben; Die bittre P. versüßen (Pestalozzi 4, 271); Die P. vergolden, versilbern (Engel 12, 64; Gotter Sch. 25 ꝛc.), das Unangenehme verhüllen u. in einer feinen, nicht verletzenden Form äußern: Auf diese Weise kann man P-n, die sonst allzubitter schmecken, scheinlich machen und vergolden. Lenau (s. 5, 140); Die Bubne muß mir zur Versilberung der P-n dienen, die man euch, während ihr den Mund zum Lachen öffnet, geschickt beizubringen weiß. Börne 5, 225 ꝛc. (s. auch 2); Das Anklebige ist wie Speck um die P. gewickelt [damit sie um so besser heruntergleite). Zelter 6, 155 ꝛc.; Die P. war genau nach meinem eigenen Recepte gemacht, ich konnte also nicht umhin, sie hinterzuschlucken. Bode Emrf. 1, 34 ꝛc. Auch z. B.:

Die Mutter hätte ihn küssen mögen für die Gegen-P., die er Ihro Durchlaucht so derb und rund in aller Unschuld beibrachte. Heine Hild. 1, 315 ꝛc. — b) Den fellt Ihr mir nicht kurieren. | Herr P. Jesaias Müller Lind. 2, 306, Bez. des Arztes, vgl. P–n-Dreher ꝛc. — 2) zuw. von andern Kugeln, z. B. anspielend auf 1: Ich wünschte nur, ich hätte die kleinerne P., die mir der Kerl zu kosten geben wollte, aus dem Eichbaum, in den sie fuhr, mitnehmen können. Die sollten sie mir zu Hause schön versilbern [s. d.]. Gutzkow R. 7, 251, den Schuß mit der Bleikugel mit Geld vergüten ꝛc., nam.: a) goldne Kugel in Wappen, s. Bille 1a. — b) Zünd-P., beim Zündnadelgewehr die in dem untern Theil des Spiegels der Patrone eingeschlossne kleine Masse Knallquecksilberpulver, die, von der durch das Pulver eindringenden Nadel entflammt, dies entzündet. — 3) Müller.: s. Bille 3, so auch: pillen, tr.

Anm. Aus lat. pilula, Vrtl. von pila (Ball), daher bei Ältern: Ein Pillulein, Fischart B. 44b; 69b; Pillulen, Wendunm. 215 ꝛc., vgl. Vrtl. Pillelein. Hebel 3, 149.

* **Pillory** (engl.), n., –s; –s: Pranger. Folk Mensch 26; übrtr. Jp. 17, 113 (ugw. f.)

* **Pilót** (frz.), m., –en, (–s); –en; 1) Steuermann (s. d.). B. 72b; Aa. 76a; P. Ob. 8, 557; 12, 217; W. 12, 24 ꝛc., auch = Lotse (s. d. und Anm.; frz. best. pilote côtier, Küsten-P.). Olearius Reis. 34b. — 2) Lotsenfisch (s. d.). — **–age** (–ãshe), f.; –n: s. pilotieren 1 u. 2. — **–e**, f.; –n: Pilotis. Scheuchzer. — **–ieren**, tr.: 1) lotsen, steuren, dazu: Pilotage, Steuermannskunst und Lotsengeld. — 2) Pfähle zum Grundbau einrammen (s. Pilotis), dazu: Pilotage, das Einrammen solcher Pfähle u. der durch diese gebildete Rost (Pfahlwerk). — **–is** (–i), m., uv.; uv. (im Genit. u. Mz. mit lautendem „s"): zum Grundbau eingerammter Pfahl od. Baum: Alle Gebäude ruhen auf P. und würden ohne solche Roste von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenlose versinken. Kohl Pet. 1, 19.

Pilz, m., –es; –e; –chen, lein: e: 1) Botan.: eine zahlreiche Klasse von Akotyledonen, „mißfarbige Zellenpflanzen" (Oken), schnell — nam. auf fauligem Grunde — emporschießend, viele darunter giftig (Gift-P–e), viele aber auch eßbar u. deßhalb gesammelt, getrocknet ꝛc. — a) In die P–e gehn, sie suchend, sammelnd, auch (vgl. Nuß 3) = verloren gehn, verschwinden, z. B.: Wenn meine sonstige Anwartschaft in die P–e geht. Schlegel Haml. 3, 2; Weiße Jak. 93 ꝛc. Auch: So kann man, wie der Lausitzer sich auszudrücken, lange in die P–e gehen, ehe man seinen Herren-P. [Champignon] findet. Wildenbruch Sag. 1, 6, man kann lange suchen, ehe man das Gute findet ꝛc. — b) der Name der versch. (oft schwankenden) Arten bes. durch Zssgg. bez., s. an 100 (alphab.) bei Oken Reg. 315 ff., vgl. Nemnich ꝛc.; ferner z. B. Nacht-P. v. Sh. 1, 91 ꝛc. — c) oft übrtr., nam. in Bezug auf das schnelle Emporschießen ꝛc., z. B.: Es ist doch wohl nicht anzunehmen, daß die Großen wie P–e aus der Erde wachsen. Fichte 8, 15; Aus der allgemeinen Anarchie wie die P–e aus der Fäulnis hervorgegangen. Görres Ver. 83; Soll doch nicht als ein P. der Mensch dem Boden entwachsen | und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat. G. 5, 25; Daß ihre Gefühle Eintagsblumen sind, P–e, in einer Sommernacht aufgeschossen. Gutzkow R. 8, 9. Monatsbl. 2, 239a; Das wuchernde Unkraut jener mattherzigen erbärmlichen Belletristik. . . Er hatte . . kühn in die Nesseln und schlüpfrigen P–e gegriffen, um sie auszureißen. 1, 263a; P. 1, 73; W. 13, 222; Was ist denn am Ende das Ölgemälde, das wie ein P. fest gestern aus dem Boden auftauchte? 24, 14; Wie heute, die wie P–e aus Mist aufgeschossen waren, ihr Glück gemacht. Luc. 3, 271 ꝛc. u. so nam.: Ein Glücks-P. als verächtl. Bez. eines verdienstlosen Emporkömmlings. Arnim 15; Mörike N. 1, 32; Platen Vers. 1, 136 ꝛc., seltner = Glückskind, ein vom Glück Begünstigter: Du warst von je ein Glücks-P. Gut. v. Arc Eg. 1, 72; Schmidt gk. 2, 16. — 2) Die Scheide (des Degens) endigt sich unten in dem sogen. P. Winkelmann M. 1, 476a.

Anm. Aus lat. boletus, ahd. bulix, pulix, mhd. bülz, vgl.: Bölz. Hemich 451; Bülz und Bilz. Frisch 1, 152c; Bilz. Adelung; s. 5, 65 ꝛc. Daneben fem.: Wenn auch hier und da noch eine neue Pilze, ein junger Hartmin, aufschöß. S. 11, 104; Die herrlichen Pilzen. Bechard 1, 250; W. Luc. 4, 159; Die ersten Menschen wären wie die Pilzen aus dem attischen Boden aufgeschossen. 1, 152 ꝛc. — Dazu kollektiv: Das Gepilz. Zeller 4, 253, s. Gemoes.

Pilz-icht, -ig, a.: pilzartig (pilzhaft).

* **Piment** (frz.), n., –(e)s; –e: Nelkenpfeffer, die Beeren von Myrtus pimenta: Kreuz-P., die Früchte von Pimenta citrifolia.

Pimp, m., –(e)s; –e: Kuppler (?). Musäus Ph. 1, 131, vgl. bei Schm. 1, 264: Pimpel = Hanswurst. — **–el**: 1) m., s. Pimp. — 2) f.; –n: bei Oken eine Zunft von Pflanzen, wozu die Pimpernüsse (s. d.) gehören, die „Pflaumen-Pflaumer", mit den Gattungen: Butter-, Blatt-, Heil-, Kutschen-, Oliven-, Pest-, Reben-P–n. — 3) vrtl.: P–chen, Name von Schnecken, Voluta ceramica u. turbinellus. — 4) in Zssgg.: Ge-P., n., –s; 0: s. pimpeln 3. — **–elei**, f.; –en: s. ds. — **–elig**, a.: s. ds. 4. — **–eln**, intr. (haben): schwächlich, weichlich und kränklich sein und sich so behaben, weinerlich klagen ꝛc. (s. piepen 3a; gimpeln; pinseln; quengeln; zimperlich ꝛc.): Ein „P." [ein Unwohlsein eines nur zu leicht Klagenden] zu einer Krankheit vergrößern. Ludwig Himm. 169; Vor dem klimpelnden, klingelnden, zirpenden, piependen, p–den [schwächlich tönenden] Geschnarr und Gesurre der Musikdilettanten. Schweizer (46) 72; Der Mond pimpelt, bläßelt und wimmelt und wabbelt nur so nächtlich dahin [gleichsam als sei er krank]. Tieck N. 2, 231; Wer immer vom gesunkenen Staat | und bösen Zeiten pimpelt [schwächlich klagend sich vernehmen läßt] und jede kühne Männerthat | spießbürgerlich bepimpelt. Volmann 365 ꝛc. Rhnf.: pimpern. Weinhold 69b (vgl. 67a). — Dazu: 1) Zssgg.: Ver-p., tr.: verweichlichen, verzärteln (s. Bippapp, Anm. u. päppeln): Knaben müssen abgehärtet, nicht verpimpelt werden ꝛc. — 2) **Pimpel(-in)**: p-de (pimplige) Pers.; Schwächling; Kränkling; Jemand, der gleich einen Pips weg hat, sich leicht klagt ꝛc., auch: **Pimperling**, m., –s; e, — ohne Rücksicht aufs Geschlecht. — 3) **Pimpelei**, f.; –en: das Pimpeln, Verpimpeln, das Wesen und Behaben eines Pimplers, z. B.: Er nennt Anchens Krankheit eine Pimpelei. Ludwig Himm. 165 ꝛc., ähnlich: Der lockt sich ein Situationchen aus einem Gebrechen oder Märleinchen und das Gequängel und Gepimpel [das weichlich-weibliche, schwächliche Werk] wird noch dazu von einem ebenso konfusen Geschmack bezahlt. Gutzkow R. 3, 302; Das Gepimpel [Klagen, Stöhnen] werde schon vergehen. Ahorn ThD. 2, 26 ꝛc. — 4) **Pimpelig**, a.: pimpelnd, pimpsig, schwächlich, weichlich ꝛc.: Kömmst mir aber immer noch 'n bischen pimplich [schwach] vor. Voltei Lammf. 1, 319; Fuhrte mit unserer Pimplichkeit kein weichliches Mitleid. Arndt E. 13 ꝛc., auch: Wer wird sich so pimperlich und zimperlich haben? ꝛc. — **–erling**: s. pimpeln 2 und vergl. bei Nemnich **Pimperlimping** = Rübenkerbel. — **–ern**: s. pimpeln. — **–ernáll**, m., –s; –e: Pflanzenname, u. zwar urspr. Poterium sanguisorba, dann Pimpinella (s. Martin Pflanzenn. 906, vgl. Diez 265), z. B. Schlegel Sh. 7, 404, auch: P–e, f.; **Pimpinelle**, Bibernell(e) ꝛc. und als Unterarten, z. B.: **Bock-P.**, P. hircina; **Stein-P.**, P. saxifraga ꝛc.

* **Pin** (lat.), m., –(e)s; –e: Fichtenzapfen; Fichte; **Erd-P.**, Erdkiefer. Adelung (s. Pinie). — **–akothek** (gr.), f.; –en: Gemälde-Sammlung, Gallerie, -Halle. — **–ásse** (frz.), f.; –n: 1) eine Art Ruderschiffe mit Segeln (in der Weise eines Schoners betakelt): Leicht geflügelte P–n. W. 20, 177; 22, 2 ꝛc. — 2) Schaluppe für die Officiere des Oberstabs. — **–ãlsch**, m., –es: 0: Spinat.

* **Pin-cette** (frz., auch zuw. in frz. Aussprache pengßétt), f.; –n: Zängelchen der Wundärzte ꝛc. — **–ch** ꝛc.: s. Pinsch ꝛc. — **–dar** (gr.), m., –s; –s; Name eines berühmten griech. Lyrikers von hohem Schwung; danach: **Pindárisch**, a.: in seiner Weise; **Pindarisíren**, intr.: pindarisch zu dichten suchen, gw. tadelnd (von hohlem Pathos). — **–dus**, m., uv.; 0: ein den Musen geweihter Berg, daher auch als Bez. der Dichtkunst (vgl. Helikon ꝛc.): Der Deutsche P. Platen 4, 271. **–eole**: s. Pinie. — **–ge** ꝛc.: s. Binge. — **–guin** (frz.), m., –(e)s; –e, –s (Forster R. 1, 34; 76), –en (Mendelsohn 113a): Fettgans, auch: Die Penguins. Braun (Forster Br. 2, 161). Auch eine Art Ananas, Bromelia pinguin.

* **Pini-e** (lat.), f.; –n; –n: eine Art Fichte (pinus pinea) u. ihr eßbarer (mandelartiger) Kern — vergl. Arbe: Wo mit der Silberpappel die P. | die hohen Zweige gattet. G. 11, 19: Oken 3, 349; Fischer Abh. 2, 96 ꝛc., auch: Pineole u. in ital. Schreibw.: Pignen. Heine A. 2, 234; Pignolen, vgl.: Pinjolen. v. Länkl. 1, 7 u. bei Adelung für den Kern (vrtl.) Pinchen.

I. **Pink!** interj.: zur Bez. eines hellen Tons wie pick (s. d.), tink (s. d.), z. B.: P.! p.! [vom Ticken der Taschenuhr]. Mörike N. 491; Pinkepank! [vom Hämmern des Schmieds]. Blumauer 2, 204 ꝛc. u. danach auch als Bez. des Schmieds: Pinkebank. Rachel 8, 399 ꝛc., s. I. Bank., — vgl. II u. pinken, plang.

II. **Gepink**, n., –(e)s; 0; das Pinken und der dadurch bewirkte Ton (s. I), z. B.: Das taktmäßige G. [des Nagelschmieds]. P. Br. 1, 24; Das geschäftige Hammer-G. v. 7, 160 ꝛc.

III. **Pink(-e)**, f.; –en: 1) Schmiede. Weinhold. — 2) Name verschiedner Arten Schiffe, s. Bebrik u. Zeltan (Beitr. 55a); Brem. Wörterb. 3, 315; ferner, z. B.: P–e. W. 20, 153 (vgl. 177) = Pinasse, s. auch 299 u. 11, 276 ꝛc., ferner: Sonst ist auf dieser gefährlichen Küste nur die P. heimisch, das Fischerboot. Dingelstedt 29; 247 ꝛc. — 3) Name mehrerer Fische: a) Elritze. — b) Art kleiner Lachse. — c) Aal mittlerer Größe, kleiner als die Pfannenaale.

Pinkeln, intr. (haben), tr.: harnen, pissen (s. d. und Zssgg.). Preußen A. 3, 269; Luther SW. 60, 59; 126; Wie das Hündchen ihn bepinkelte. W. Luc. 5, 155.

Anm. Auch: **pinken** (s. d.). Fischart Garg. 91b, val.; **Pink-Kachel** (Luther Tischr. 28a) u. **Pinkel-Lerf** (44a) ꝛc.; Der **Pinkerlich** [das männl. Glied]. Preußen A. 3, 263 — (ostfries.): Der **Pink**, vergl. (niederd.): **Bullenfinke** (s. Fink, Anm. 2 und Pinsel, Anm.); **Pint** (s. d., Anm.) und **Pinkel**, **Pinker** = Mastdarm und eine in einen solchen gestopfte Wurst; **pinkeln**: den Bauch vollstopfen. Brem. Wörterb. 3, 318.

Pinken intr. (haben): den Ton „pink" (s. d.) hervorbringen, z. B.: 1) vom Finkenschlag: Das angenehme P. der Finken (s. d.). Klopp Parn. 45, vgl. hinken u.: Wenn man die Finken fängt, so setzt man auch gleich Anfangs welche in die Bauer, die man **Pinkerle** zu nennen pflegt, deswegen, weil sie nicht mit den verhaltenen Finken fingen, sondern nur p. und locken. Hebel 2, 240b; Die Finken be-p. die grünen Gemächer. Deutschirmer Sing. Ges. (1857) 452 ꝛc. — 2) Feuer mit Stahl u. Stein schlagen: Da pinkt man umsonst, wo der Wind die Funken hinwegweht. P. 2, 16; Feuer an-p. Goltz 3, 45; 473 ꝛc. — 3) hämmern, schmieden. Weinhold. — 4) s. pinkeln, Anm.

Pinne, f.; –n; Pinnchen, lein; Pinn-, –n-: 1) Feder, nam. die Schwungfedern der Falken ꝛc., auch zuw. = Flugfeder. — 2) ein in ein Loch hineinzusteckender spitzer Stift, z. B.: a) P–n, gewisse kleine Nägel, die unter die Schuhe geklopft werden. Gutzkow R. 4, 169 = Zweck. — b) der die Mitte der Schießscheibe bezeichnende Stift, „Zweck", vgl. Knopf 8c. — c) die beim Feldmessen in die Erde gesteckten Stäbchen, deren Zahl angiebt, wie oft die Meßkette angelegt worden. — d) Töpfer.: die in die Löcher der Kapsel (s. d. 7) gesteckten dreiseitigen Thonstifte, worauf die zu brennenden Teller gelegt werden. Kormarsch 3, 499. — e) Drechsl.: die Spitzen, wozwischen das zu drechselnde Arbeitsstück eingespannt wird. — f) Schiff.: „ein jedes scharfe oder spitze Ende oder auch ein stumpfer Zapfen eines Holzes oder Eisens, welches in ein dazu passendes Loch eingelassen oder eingezapft ist [s. pinnen 1b]. So hat der Hintersteven unten am Fuß gewöhnlich eine P. oder einen Zapfen, der in den Kiel hineingeht; die Welle des Gangspills hat eine P., die sich in einer eisernen Pfanne dreht; die Kompaßdose hat eine P., auf welcher das Depp der Rose oder Nadel ruht und sich dreht. Am Fuß der Masten befindet sich auch eine P., die in der Mastspur steht. Bobrik, s. g ꝛc. — g) in Zssgg. z. B.: **Buckel-P.**, Nagel mit rundl. Kopf zum Beschlagen der Blasebälge ꝛc.; **Kehr-P.**, am Kehrgestell des Pflugs der Vorsteknagel; **Schuh-, Schuster-P.**, s. a; **Spieler-P.**, Holzpflöckchen zum Ausfüllen der durch das

Ausziehn verreibter Spieler im Schiff entstandnen Löcher ꝛc. — 3) Schiff.: P. des Ruders, Ruder-P. od. niederd. Rohr-P. (Jansen 1470) das Holz, womit das Steuerruder bewegt wird, s. Helm 7. — 4) die der Bahn entgegengesetzte spitze (meißelartige) Seite eines Hammers (s. d. 1 Pinnhammer und pinnen 2), Hammer-P. — 5) Bauk.: „ein winklichter Aufsatz von durchbrochener Arbeit an Balachinen, Fenstern, Thüren". Heuzey 2, 249. — 6) Steckmuschel, Pinna, s. Oken 5, 349, P-n-Wächter und Pinnit. — 7) die beste Sorte getrockneter Stockfische.

Anm. Aus lat. pinna, mhd. phinne. Nhnl. Finne (s. d.), Pfinne.

Zssgg. s. 2ɣ, 3 und 4.

Pinnen, tr.: 1) mit Pinnen (2) versehn, z. B.: a) Sohlen, Stiefel p., be-p., bezwecken, s. d. und Pinne 2a; Die Sohlen an-p. ꝛc. — b) Schiff.: P., ein-p., zwei Hölzer zusammenfügen, von denen das eine eine Pinne (s. d. 2f) hat, die in ein dazu passendes Loch des andern eingelassen wird. — 2) Ab-p.: mit der Pinne (s. d. 4) des Hammers Metall dünn schlagen, Ecken ins Blech treiben ꝛc.

* **Pinnit** (nlat.), m., -en; -en: versteinerte Steckmuschel, s. Pinne 6.

* **Pinsch**, m., -es; -e: 1) Art Affe, Simia oedipus. — 2) eine Art Hunde. Laube Rön. 1, 249, gew.: Pinscher (s. d.). — -beck, n., -s; 0: eine dem Tombak nahe stehende Legierung (aus 1 Theil Messing und 2 Th. Kupfer). Karmarsch 2, 850, — nach dem engl. Erfinder Pinchbeck. — -er, m., -s: uv.: (s. Pinsch 2) englischer Stöberhund. Falke Thier. 2, 206b und 344b; Zeiter 2, 264; Exemplare einer vorzüglichen Sorte Windspiele, P., die in Boston durch eine Überkreuzbegattung sehr gut gezogen werden. Buchow K. 8, 250 ꝛc., Einen kleinen Affen-P. Diet. 59 [Art Schoßhund] ꝛc.

Pinsel, m., -s; uv.; -chen, ein; ɔ: 1) bei manchen Thieren ein abgesonderter Haarbüschel, z. B.: Ohr-P. [des Luchses]. Oken 7, 1389 ꝛc. und nam. weidm.: P., der lange Haarbüschel an der Brunftruthe beim Hochwild, besonders beim Rehbock. Laube Vr. 278; auch vom Keuler: Die langen Haare an dem P. (Rabel). Döbel 1, 24b ꝛc. und danach auch: Das männliche Glied [des Hirsches ꝛc.] heißt die Ruthe, der Zimmel oder P. 15b; 28b (vom Rehbock). — 2) ein Haar- od. Borstenbüschel mit Stiel, zum Auftragen flüssiger Substanzen auf eine Fläche, z. B.: Mit dieser Hausenblasenlösung bestreicht man mittels eines zarten P-s den Taft [zum englischen Pflaster]. Karmarsch 1, 722; Die P. der Maurer, Tuncher ꝛc. und nam.: der Maler, z. B.: Das die Federn und der Sinn [des Zeichners] Dinge machen können, welche dem P. zu machen unmöglich sind. L. 11, 135; Solche feine Schattierungen der Nerv sind der Feder so unerreichbar, als nimmermehr dem P. jenes ätherische Farbenspiel sein kann, das ꝛc. Chamisso 5, 61 ꝛc. — a) als Bez. der Kunst u. Weise eines Malers: Seine Kompositionen, durch einen freien P. empfohlen, G. 21, 338; Grenze . . erfreute sich eines ehrenhaften, leichten P-s, 22, 395 ꝛc., s. d. — b) (s. a) übertr. auf die Kunst u. Art des Schilderns (s. d.) bei Schriftstellern ꝛc.: In einem Gemüthszustande, dessen Abschilderung über die Kräfte unsers P-s geht. W. 4, 195; 9, 234 ꝛc., s. d. — c) scherzh.: Ich muß dir den Rücken wieder ein wenig blau anstreichen mit dem hagebuchenen P. [Stock]. Gabel 3, 288, s. d: Birken-P. — d) Zssgg. z. B.: Anstreich(er)-P., Tünchers-, Weiß-P., vgl. Streich-P; Den Hintern mit dem Birken-P. [Ruthe] roth malen. Lichtenberg 1, 377; 4, 378 ꝛc.; Borsten-P. Hog. 1, 66. Ggstz. zum Haar-P.; Dach-P., aus Dachshaaren, (vergl. bei Apste: Reh- und Katzen-P.); Faust- od. Hand-P., kleinerer Weiß-P.; Firnis-P., zum Firnissen; Als wäre jedes Pünktchen mit einem feinhaarigen Haar-P. getüpfelt. Kohl A. 3, 229, s. o.: Borsten-P.; Haus-P., langer Borsten-P. den Tüncher zum Anstreichen von Häusern ꝛc.; Es scheint, als ob es mit einem „Hausbesen" zusammengeklöbet und mit einer Holzschere beschnitten wäre. Fischart B. 150a; Kunst-P. (a). Apste; Lack(ier)-P., Leim-P., zum Auftragen einer Leimlösung; Linien-P., feiner Mal-P.; Mal(er)-P.; Maurer-P.; Dies Gemälde, diese Schilderung verräth einen Meister-P. (a; b); Öl-P., feiner Borsten-P. zur Ölmalerei; Schlicht-P., zum Vertreiben und Verwaschen der aufgetragnen Farben; Die Blockformen, die Streich-P. [beim Handdruck in der Kattunfärberei]. Krünitz Enc. 2, 111 und allgem., s. Anstreich-P.; Theer-P., z. B. zum Einbeeren der Wagenachse ꝛc.; Tünch(er)-P.; Tusch-P., zum Tuschen; Vertreib(e)-, Wasch-P., Schlicht-P.; Weiß-P., langstieliger Borsten-P. zum Weißen, Tünch-, Anstreich-P., vergl. Weißbinder: Mit einem „Weißpinsel" angestrichen. Fischart B. 261a; Hier leih, o Tizian, den Zauber-P. (a) mir. W. 12, 285 ꝛc. — 3) zuw. noch zur Bez. für Werkzeuge, wozu früher P. dienten, z. B.: Kupferstech.: weiche Bürste zum Wegwischen des beim Radieren ausgehobnen Firnisses ꝛc. — 4) selten verallgemeinert statt Büschel, z. B. bei Campe: (Elektrischer) Feuer-, Licht-, Strahlen-P. — 5) nach der Ähnlichk.: P., Meer-P., Art Würmer, Sabella penicillus. — 6) ein einfältiger Mensch, Simpel, Tropf: P. (weil er immer von Andern geführt zu werden bedarf). Kant Anthr. 21 (vergl.: Der nur zum Nachahmen geschickt ist, heißt ein P. [?]. 136, Ggstz. „Kerl"; Kr. d. Urth. 181 u. Hans Quast ꝛc.); Wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein P. G. 9, 284; Gotter Sch. 237; Klinger Seid. 25; Nur ein P. von Vater läßt sich auf diesem Wege zum Schwiegervater machen. Pfeffel Vr. 8, 88; Einem P. . ., der Simpel. Lica N. 1, 24 ꝛc. und verstärkt: Simpel und Einfalts-P. 6, 191; Erz-P. ꝛc.; auch: Ein Hochmuths-P. [eingebildeter Narr]. Thorn Schmz. 115 ꝛc.

Anm. Aus lat. penicillus (Dim. von penis, Schwanz; männliches Glied) = Büschel, (Maler-)P. ꝛc., mlat. pinsellus (vgl. frz. pinceau ꝛc.), mhd. pensel, bensel, so noch im ältern Nhd., auch Pem(b)sel, s. Schm.; Clara Cfl. 1, 480; Bemsel. 96. In der am Schluß von 1 erwähnten Bed. = lat. penis, s. o. und vergl.: Pesel, ein Ochsenziemer, holl. pees, engl. pizzle (z. B. bull's pizzle. Shakesp. 343a), in Preußen Peserick [= Prügelinstrument, Karbatsche ꝛc. Pudlciß 11, 63; Huber Altpr. 52 ꝛc.]. . ., Bullenpesel, dasselbe; Riemenpeitsche; Schmier-, Schweinepesel, ein schmutziger Mensch; Peselberg, verschnittner Eber. Brem. Wörterb. 3, 309 ff.; Schütze Holst. 3, 305; 1, 180; Bullenpäsel heißen durch Metapher die Blüthenkolben der Typha-Arten [in Streitz Bullenpet]. Bot Fl. 31; Der kleine Pinkerlich, [. . kraus wie ein Eichelpeserich. Preußen Nr. 3, 163, bei P. Nr. 1, 42: Das Fieselchen [s. d.] . . krumm gedreht wie die Zirbelnuß, — vergl. auch: Bullenfinke; pisacken und pissen Anm.

II. **Gepinsel**, n., -s; 0: andauerndes Pinseln s. d. und vgl. Pinselei.

Pinsel-ei, f.; -en: das Pinseln (s. d. und vergl. Gepinsel) u. das dadurch Geschaffne: 1) verächtl. Bez. für Malen u. (schlechte) Gemälde, s. pinseln 4. Auch: Matthisson's übertriebene Eleganz u. fleißige Landschafts-P. Schlegel (Werkm. 4, 1107 [32]); Liebe zur Nachahmerei, zur Nach-P., zur Nachschwätzerei. Kl. 12, 406 ꝛc. — 2) das Thun u. Treiben eines Einfaltspinsels, Dummheit: Der vermaledeite Opernanfang und die P-en (vgl. 3). Brachvogel RB. 1, 164; Daß der seichte Tadler hier ausrufen wird: „Ja im Griechischen ist es doch ganz anders!" Weg mit den P-en! . . Ein solcher pinselnder Tadeler. H. 141; Nur seine trüben Nachgedanken, seine Reue und wie die P-en weiter heißen. Prutz Mus. 3, 123; Thörichte P. der Weiber. 5 ꝛc.; Einfalts-P. Brentano A. 2, 331; Immermann M. 2, 341 ꝛc. — 3) (vgl. 2) das Sprechen im kläglichen, weinerlichen Ton. — -haft, a.: in der Weise eines Einfaltspinsels: Der blöde und p-e Liebhaber. Cl Paheri 1, 207. — -ler, m., -(e)s; -e: s. Pinseln 4a. — -ig, a.: pinselhaft und — pinselnd 3.

Pinseln, intr. (haben) u. tr.: 1) mit dem Pinsel eine Flüssigkeit auftragen, z. B.: a) P. und pflastern an einem Geschwürchen. Engel 12, 86; Man quälte mich mit Gurgeln und P. [des entzündeten Zapfens in der Kehle]. G. 21, 163 ꝛc. —. b) bes. von der Thätigkeit des Malers in Bezug aufs Kolorit, — vgl. a von der Thätig. des Anstreichers u. daher auch verächtl. von Malern, s. 4a u. über-p. ꝛc.: Wenn er überall koriert, pinselt. Fallmerayer Or. 1, 43; Shakespeare ist ihm ein Tizian und pinselt. Suhrauer Leff. 1, 15; Gemälde, wo seine Thaten [gepinselt standen auf goldnem Grund. W. 11, 50; Die Karrikatur, [woran sie von amore zu p. schien [mit Worten]. 13, 93; Merck 1, 157 ꝛc. — 2) sich als Einfaltspinsel behaben und äußern. B. 141b (s. Pinselei 2); Du altväterisch p-der Geck. W. Art. 2, 2, 109 ꝛc., s. 3. — 3) in weinerlich kläglichem Ton sprechen: Du kannst nun winseln und p., soviel du willst. Gut. v. Ber Sg. 1, 119; Der ihr die Ohren voll seufzt und pinselt. Holtei Jahr. 2, 309; Er winselte und pinselte nicht über den Untergang der Kunst, der nun hereinbrechen mußte. Prutz DM. 1, 1, 546; Unter Ihren empfindsamen p-den Freunden. Schröder Beitr. 3, 1, 67; Heume Sp. 182; W. 11, 52 (vgl. 35 ꝛc.), niederd. auch pinsen. Brem. Wörterb., s. Weinhold, wohl Lonw. (vgl. winseln, plinsen, pimpeln ꝛc.). — 4) dazu: a) Pinsel(e)ler, nam. zu 1b — Maler (verächtl.): Farben auftragen kann jeder Pinsler. Hahn 8, 237; Chimmel 5, 142 ꝛc., daneben: Von deutschen Pinselleren gemalt. Keller gH. 4, 342, und Fortbild. (in unverächtl. Sinn): Wohlen viel hübscher Pinslerei [Malerei], | viel Augen- und Herzenslust entbehren. W. 23, 304, s. Pinselei. — b) Die Pinselung des schlimmen Halses (1a) ꝛc.

Zssgg. vgl. für [1a] die von streichen, salben ꝛc., für [1b] die von malen, für [2] die von faseln ꝛc., für [3] die von winseln, ächzen ꝛc., — manche mehrdeutig, z. B.: [1a] Den Staub von den Kirchsachen. — die Kirchsachen ab-p. [1a]; Ein Bild (kopierend) ab-p. [1b] ꝛc.; Eine Wunde mit einer Höllensteinlösung an-p. [1a]; Einen roth an-p. [1a]; Nicht einmal ein Gericht kommt zu Stande mit ihren an Alles und Jedes sich an-p-den [2, sich pinselhaft anlehnenden ꝛc.] Wahrnehmungen. Gutzkow R. 7, 449 ꝛc.; Die Wunde aus-p. [1a, inwendig be-p.]; Den Maler, der Das Alles so genau und zierlich aus-p. [1b] wollte. W. 24, 28; Der übergroße Fleiß in sorgfältiger Ausspinselung von Nebendingen. Heinse A. 1, 272; Hast du nun aufgepinselt? — bist du mit dem P. [1; 2; 3] zu Ende; Sein Haupt gesalbt, sein Gesicht bestrichen, seine Augenbraunen bepinselt [1a] und seine Lippen betupft. G. 18, 215; Bepinselt [1b] und begänzt Diele und Treppe. Gutzkow Z. 1, 231; Etwas be-p. [2; 3], p-d darüber sprechen ꝛc.; Die Matrize wird . . mit Röthel ein gepinselt [1a]. Franke Kat. 148; Den kranken Hals ein-p. ꝛc.; Eine Warze fort-p. [1a], durch P. fortbringen, s. weg-p.; An einer Skizze fort-p. [1b]. Ziegler Rep. 1, 145 ꝛc.; Da wird . . Vater Rhein auf einer Urne liegend | gar prächtig hingemalt [1b]. W. HB. 2, 200; Heinse A. 1, 317 ꝛc.; Die . . Bogen der Wasserleitungen konnte ich auswendig her-p. [1b] Keller gH. 3, 34; Meine Mappe, welche Sie . . in die übrige hinüber-p. [1b] würden, 72 ꝛc., auch: Etwas her-p., p-d [2; 3] herjagen ꝛc.; Er pinselte . . kühn darauf los [1b] und seine Schilderei ꝛc. Keller gH. 3, 179; Der Maler hat . . die Natur treu nachgepinselt. Heinse Sal. 1, 64; W. 21, 153 ꝛc., s. auch vor-p.; Der abzuklatschende Gegenstand wird . . mit geschabtem Röthel oder Graphit überpinselt [1a]. Franke Kat. 147; Die Flecke gleich wieder zu über-p. [anstreichend zu überdecken]. Kobl Viet. 1, 296; Wenn sie gleich ihre Todtenfarbe mit Weiß und Roth überpinselt hat. G. 9, 256; Hat der Schönfärber hier von seiner eigna Farb se viel aufgetragen und meine Gemächte . . also überpinselt [1b]. Musäus Ph. 1, 71; Von überpinselten und ungeschickt restaurierten Gemälden. Wagen. 2, XIV; Für Überpinselungen. Immermann M. 1, 209 ꝛc.; So wäre der feine Zug zur Grimasse worden und jede Grazie verpinselt [1b, durch das P. verdorben, fortgebracht ꝛc.]; Ganze Zeit, die schönen Farben ver-p. ꝛc.; Wir p. uns Etwas vor vom Volke; es ist nicht so, wie es die Touristen und Genremaler geben wollen. Gutzkow R. 4, 229 [1b], wir malen uns ein Idealbild vom Volke vor, wobei die Bed. von [2] mit hineinspielt; Ich würde dich nur plagen, wenn ich dir noch mehr von meinem jämmerlichen Seelenzustand ver-p. [3] wollte. W. Merck 2, 146 ꝛc.; So haben sie Holbein aus seinem herrlichsten Gemälde weggepinselt [1b] und wegretuschiert. Kurz 2, 398, s. fort-p.; Die aus einzelnen Zügen mehrerer Porträts zusammengepinselte [1b] Perücke. E. T. A. Hoffmann Ausg. 7, 173; Eine Skizze zusammen-p. Vogt Oc. 2, 112 ꝛc.

Pint, m., -(e)s; -e: 1) das männl. Glied, s. Hallmann 1490; Brem. Wörterb. 3, 320; Weinhold 70a, Daß man beschnitt dem Kind sein Pünt, Kirchenlied, s. Hertz 24, 498. — 2) Pflanzenn.: a) P-chen, Phallus impudicus (s. 1). — b) Pfaffen-P. (Fischart B. III). Pfeffer-P. (Armoise), Aron maculatum (Aronstab,

frz. bonnet du grand prêtre Aron) u. danach P., das ähnliche Orontium aquaticum. — 3) ein von Natur achteckiger Diamant.

Anm. Zu Lsb. 1 (engl. pintle) wohl zunächst = Spitze, vgl. Punkt und z. B.: Nicht ferne von der äußersten Pünte oder Ecke. Mandeste 119a ꝛc. (nam. im Festungsb.). Ob hierzu viell. pinkeln? — Für 2b vgl. Pflanzennamen wie Pfaffenhödlein ꝛc. und die Umdeutung des griech. Aron auf den jud. Hohenpriester, s. o.

* **Pintade** (it., frz.), f.; -n: 1) Name von Vögeln: a) Porcella capensis, z. B.: Forster N. 1, 39. — b) Perdrix pintada ꝛc. — 2) Perlmuschel.

Pinte, f.; -n; -n-: 1) ein Flüssigkeitsmaß, etwa = Kanne. Abelung, s. Buz 265. — 2) (s. 1) schwzr.: gewöhnliches Wirthshaus, Schenke (s. Krug 3 u. 1): Wenn die Leute in einem Wirthshaus oder gar in einer P. einkehren. Gotthelf Sch. 2; S. 279; P-n-Wirth, Sch. 29; Eine P-n-Wirthschaft ist ein Ort, wo der Wanderer Wein, Brot und sonstige Erfrischungen gegen Zahlung erhalten kann. Mügge Teil 2. — 3) (vralt.) Bettkissen: Bett-P-n, die wir aufgeschnitten und die Federn in den Hof geschüttet. Pfeffel 2, 698. — 4) Botan.: bei Oken die Zunft der Drosselpalmen, mit den Gatt.: Kohl-, Palmen-, Schrauben-, Sumpf-P-n.

Pip: s. Piep. — **-au**, m., -(e)s; -e; eine Pflanzengattung Crepis mit den Arten: Dach-, Wiesen-P. ꝛc. Oken 3, 716. — **-e**, f.; -n: niederd. Form für Pfeife (s. d., z. B. 11a u. Schm. 1, 291), hochd. nam.: 1) Art großer Fässer für Öl u. Wein. Forster N. 1, 20. — 2) Glash.: die der Länge nach durch den Glasofen zwischen den Bänken laufende Vertiefung, aus der die Flamme in den Ofenraum schlägt. Karmarsch 2, 133. — **-en** ꝛc.: s. piepen. — **-i!**: 1) interj.: a) Lockruf für (pierendes) Geflügel, Hühner ꝛc. S. 2, 71, vgl.: Bibele, Pippe. — b) s. 2b. — 2) substant.: a) masc., als Bez. eines kleinen Helden in Kindermärchen ꝛc.: Prinz P. S. 1, 10; Was? du ein Thor! ein Häschen nur! | so ein P.! 2, 72 ꝛc. — b) neutr., Kinder- und Ammenspr.: Urin (vgl. Aa): P. machen ꝛc.

* **Pipp**, m., -s; 0: s. Pipps. — **-au**: s. Pipau. — **-e**, f.; -n: 1) Küchlein, Hühnlein (s. Pipi 1a und Bibele): Die jungen „Pippen" oder junge Hühnlein, Aal Sy. 65b und danach verallgemeinert: Man nennt diese Vögel [die, wie die Küchlein, nach wenig Tagen laufen und ihre Nahrung selbst suchen] Nestküchter oder Pippel. Oken 7, 9. — 2) (s. 1) = Hahn (s. d. 13) am Faß. Stolz Gfl. 1, 262; 412. — **-in(g)**: s. Peping.

Pip(p)s, m., -es; 0: 1) eine Krankheit der Vögel, „Katarrh" (Winkel 2, 389) mit Verhärtung der Zungenspitze und diese Verhärtung: Es hat ein Perlhuhn . . den P. Hätels Kr. 49; 116; Die Nachtigall hat den P. Spindler Vog. 2, 109; Dem Huhn den P. reißen, die harte Haut der Zungenspitze abziehn. — 2) (s. 1) übrtr.: eine Krankheit schwächlicher (piepiger) Personen: Nicht etwa blos kerngesunde Menschen, wenn auch solche, die aller Augenblicke den P. haben. Bock (Gertrud. 9, 556a), auch: [Viele Hollandgänger] haben eine enge Brust nebst dem sogenannten holländischen Pipp, der in einer immerwährenden Schutterung oder schleichendem Frost bestehet, wieder mitgebracht. Möser Ph. 1, 91; Am Nerven-P. gestorben. Hp. Sat. 2, 264. — **-ig**, a.: den Pipps habend: Das „pips'ge" Perlhuhn. Hätels Kr. 61.

Anm. Ahd. phiphiz aus lat. pi(t)uita, s. it. pepita ꝛc. Diez 267, — bei Adelung nach Pfipps, vgl.: Die Hühner, wenn sie das Pfiffi haben. Gotthelf 5, 126; Stalder 1, 162, s. auch Zipp(s), — versch. Pi(e)p ꝛc., das man eben zum Unterscheiden besser mit „ie" schreibt, wie P. mit Doppel-p.

* **Piqu** ꝛc.: s. Pik ꝛc.

* **Pir-as, -aß**: s. Pier. — **-at** (gr.), m., -en, (-s); -en: Seeräuber (s. d. u. Korsar). — **-aß**: s. Pi-Raß und Iltis. — **-ell** (it.), -(e)s; -e: Barett (s. d.). Bache S. 1, 34 ꝛc. — **-oge**, f.; -n: Kanot, s. auch Pirogue. — **-ol**, m., -(e)s; -e: ein nach seinem Ruf benannter Vogel (Oriolus, Gold-, Pieramsel, Kirsch-, Pfingstvogel, Widewol, Widewal, Vogel Bülow ꝛc.): Gryphius 3. 1, 57; Schubi Ab. 67 ꝛc., vergl.: Die Widewale oder P-e. . . Der gemeine oder die Goldamsel. . Die Bauern sagen, er singe: Pfingsten, Bier holen, ansaufen, mehr holen. Oken 7, 69; Ruft der Widewohl: | „Pfingsten ist da;

Baur, dein Bier hol". Kollenbogen Kr. 401; Weckerl. 3, 611[24], auch: Bierholer, Bierholf, Bierwolf, Bierholt, Pirol ꝛc. — **-ötikis** (poln.) pl.: Pasteten. Gryphius N. 6, 146, vergl. russ. Pirog (impors). — **-ouette** (frz. Piru-), f.; -n: Drehbrächen; Drehung im Kreise ohne Veränderung der Stelle, z. B.: des Tänzers (auf einem Bein) oder des Pferdes ꝛc. — **-ouettieren**, tr., refl.: Pirouetten machen.

Pirsch ꝛc.: s. Birsch ꝛc., z. B.: Ein Gehölz, eine Buschwiese durchzupirschen. Droysen D. 1, 91.

* **Pirútsch**, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: ein offner leichter Wagen (s. Diez 56): Setzt sich . . ins P. Blumauer 1, 95; 2, 7; Das schöne Lustpirutsch, das sie | bestieg, 91; Forster Br. 1, 663; Wenn ich [der Kutscher] hinten auf der verteufelten Perutsche stand. Thümmel 5, 14; Barutsche ꝛc. — **-ade**, f.; -n: Man nannte es eine P. und der Prunk bestand darin, daß man in zahlreichen offenen Wagen oder „Pirutschen" langsam durch die Stadt fuhr. König Kl. 1, 41; Derf. (Mus. 1, 2, 407) ꝛc.

Pisacken, tr.: plagen, quälen: Was mich so pisakt. Droysen A. 3, 336; Von den Teufeln gepisackt. Gryphius N. 3, 301; Ich glaube nicht an Ahnungen und doch p. sie mich allerweile ganz abscheulich. Holtei Lammf. 1, 214; Huber Alcyr. 21; Ich will euch p.! [J'll pheeze you]. P. Sh. 3, 323.

Anm. S. Berm. Wörterb. 3, 323, auch in der Bed. schlagen, s. Frommann 2, 367, wo es in dieser Bed. von **.piosok** (penis), **osnen-piosok** (Ochsenziemer)* abgeleitet wird, s. Pinsel, Anm.

* **Pisang** (malaiisch), m., -(e)s; -e (Forster N. 1, 215), -s (21): eine Gattung Bananen (Musa) u. ihre eßbare Frucht (s. Muse 3), dazu z. B.: Affen-P. M. troglodytarum; Herr-, Königs-, Tafel-P., Arten des gemeinen P-s, M. paradisiaca ꝛc.

Pisch! interj., zur Bez. eines zischenden Tons (s. bisch), z. B.: P. — p. — vorbei! geht der Schuß davon. Löser Leb. 18. — **-en**, intr. (haben): zischen: Da zischt's und pischt's [das Wasser] in tausend Kleinigkeiten [in feinen Strahlen]. S. 12, 230 ꝛc., vgl.: Die Kugeln summten nicht mehr, sondern zischten und pischten. Milarch Strel. Huf. 63 und pissen, pisten ꝛc.

Pispeln, intr. (haben), tr.: pispern: Wann sie ein Vaterunser daher gepispelt haben. Schuppius (Wackern. 3, 707[30]).

Pispern, intr. (haben); tr.: pissern (s. d.), wispern: Auerbach D. 1, 131; 234; 274 ꝛc.; Da pispert's und nistert's und pissert's und schwirrt. S. 1, 158; Ein liebes p-des Stimmchen. 17, 25 ꝛc., vgl.: **Pispertich**, m., -(e)s; -e: Pieplerche.

Piss, n., m., -es: 0: Harn: Mir rieche Alles wie Pferde-P. B. Sh. 1, 86 ꝛc., s. Mann Wa. — **-e**, f.; 0: 1) Pip: So schändlich haben sie ihn besudelt mit ihrer Judas-P. Luther 8, 135a. — 2) das Pissen: Kalte (s. d. 2b) P., Harnstrenge. Bock Diagn. 547, vgl.: Ich dachte, es würde mich die kalten Pese ankommen. Matthäus Ehr. 141b, auch: **Tropf-P.** ꝛc.; **Blut-P.**; **Zucker-P.** (Diabetes, Harnruhr) ꝛc. — **-eln**, intr.: pissen (s. d.): Daß das Fegfeuer von Nonnen müßt' ausgebrannt und versüdelt sein und daß dem Teufel eine Klosterhexe ins Pulver gepisselt. Fischart B. 124b ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und zuw. tr.: 1) bisten (s. d. und pissen): Durch ein Zischen, P., Herzuwinken. Büchner Konk. 1300b ꝛc. — 2) harnen: Ins Bett, in die Hosen p.; Sich die Hosen voll p.; Blut p.; Wo ich überlasse Einen, der an die Wand pisset! [irgend Einen, auch den Geringsten ꝛc., s. Gesenius hebr. Wörterb. s. v. **נקה**]; 1. Sam. 25, 22 u. o.: W. Merck 2, 137 ꝛc. (s. be-p.); Gegen den Mond [s. d. 1f] p.; Du weißt, woraus die Gans (s. d. 5c) pisst. Herrig 14, 147; Alle Bate [Hilfe ꝛc.] hilft, sagte die Mücke und pißte in den Rhein ꝛc.; Die p-de Kuh. S. 31, 185; Heinse Petr. 1, 199; Kirchen Morg. 2, 70: So wenig die zu Straßburg danach fragen, was die zu Köln in den Rhein p. Weidner 156; Er spuckte lauter Rosenessig, er pißte lauter Pomeranzenblüthwasser. W. 2, 114 ꝛc. — Zssg. vergl. die von harnen, brunzen, seichen ꝛc., z. B.: **An-**: Etwas a., daran, dagegen pissen. Hp. 22, 25; So veracht, daß ihn die Hunde hätten a. mögen. Simplicissimus 1, 195. — **Aus-**: 1) intr.: zu Ende pissen. — 2) tr.: a) Feuer a., pissend auslöschen. — b) Eine Krankheit, wobei man Zuckerstoff mit ausspißt, aus der Blase pißt, s. ver-p. 1. — **Be-**: [Dann] soll hängen, was die Wand bepißt. B. 25b, s. o.: 1. Sam. 25, 22 ꝛc.; Der größte König schließt die Augen zu | und jeder Hund bepißt gleich seine Grube. S. 34, 330; Ich wollt mich lieber von Eisen haben b. lassen, als zugeben ꝛc. W. Merck 1, 143 ꝛc. — **1. Dürch-**: durch eine Öffnung hindurch pissen. — **II. Durch-**: durchdringend bepissen; mit Piß durchnässen. — **Ein-**: 1) intr.: ins Bett pissen. — 2) tr.: pissend einstürzen machen: Die Geiß hat die Mauer wieder einagepißt. Wegner 10, 104, ähnl.: **Um-p.**, **verſch.**: **Um-p.** rings herum um Etwas pissen. — **Ver-**: 1) aus-p. 2b, weg-p. 1: In Gotha zu verp., was Sie in Liebenstein getrunken. Hp. Br. 18. — 2) durch Be-p. verderben: Ein verpißter Hosenlatz, vom Schneider neu gewendet. Platen 6, 242 ꝛc. — **Weg-**: 1) tr.: ver-p. 1. — 2) refl.: sich unter dem Verwand, daß man pissen müsse, entfernen und wegschleichen, — verallgemeinert: sich heimlich davon schleichen u. ä. m. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der pisst, z. B.: Sich schämen wie ein Bett-P. (W. Merck 1, 307), der ins Bett gepißt; Hosen-P. ꝛc. — 2) Harnröhre. — **-ern**, intr. (haben): unpers.: Es pissert mich od.: mich pissert, ich habe den Drang zu pissen (Wie ist **pissferig**, **pissferlich**). — **-ig**, a.: voller Piß, danach riechend ꝛc.

Anm. Wissen (2), bei Spate **pischen** (s. d. u. vgl. 1), wohl Onom., vgl. Diez 267 über it. pisciare ꝛc., doch verdient auch (s. bei Pisse die Anm. Wese) das in der Anm. zu Pinsel erwähnte Wes, Wesel Erwägung. Rhnf. **pleßen**. Fiscen (s. Fischer Abh. 1, 424).

* **Pißäci-e** (pers. ꝛc.), f.; -n: Pimpernuß u. der sie tragende Baum, Pistacia.

Pissen, intr. (haben) u. tr.: bisten, s. d. und pfl. bisch(t)en, z. B. außer dem dort Angeführten: Es pissen und p. die Vögel. Clajus (Schmid 909), wohl = pfeifen, vgl. russ. mews (pisk), das Pfeifen.

* **Pistill** (lat.), n., -(e)s; -e: Bot. Stempel.

* **Pistol** (frz.), n., -(e)s: -e. — **-e**, f.; -n; Pistölchen; -n-: 1) (s. Diez 267) ein sehr kurzes bequem in der Faust zu haltendes Schießgewehr, „Faustbüchse" (vgl. Terzerol): Glatte, gezogne, doppelläufige P-e; Einen auf P-n fordern; P-en. . Pistölchen. S. 8, 52; Zieht die P-e . ., richtet ihr Maul auf des Herren Brust. Hebel 3, 110; Vierzig Paar schöne P-en mit wohlgezierten Holstern, Spännern und anderm Zugehör. Olearius Reis. 261a ꝛc. — a) Sprchw.: Einem die P-e auf die Brust [vergl. das Messer an die Kehle]-setzen, Etwas von ihm erpressen, ihm keine Wahl lassen; Aus der P-e geschossen, ganz unverhergesehn plötzlich ꝛc., z. B.: Erkundigte sich recht aus der P-e geschossen, ob ꝛc. Hotel Nobl. 1, 290, vgl.: Ein Volk ist nicht aus der P-e zu schießen. Joh. B. 113 ꝛc. — b) Elektrische P-e, p-nförmiges Werkzeug, woraus, durch einen elektrischen Funken entzündet, Knallgas detonierend einen Pfropfen treibt ꝛc. — c) Veralt., mundartl. in Sz.: Schenkt ihm mit einer P-en vollend nieder. Olearius Reis. 271a; Er setzt die P-en an . ., er läßt die P-e. Joh. Räub. 4, 5. s. Meyer Beitr. 2, 7. — d) Jetzt hole ich das P. Immermann M. 3, 373 (vergl.: Jetzt holen Sie die zweite P-e. 377); Mügge Ro. 251; Kolb 2, 253; Kirch N. 2, 162; Heler 2, 38 ꝛc. — 2) (s. 1) Papiermach.: eine in die Arbeitsbütte zur Erwärmung derselben eingekittete Röhre. — 3) eine Goldmünze = 5 Thaler Gold (s. Louisd'or): a) Für die Stute 26 P-en. Immermann M. 1, 262; 264; Bald Batzen, bald P-en. B. 4, 125; W. 1, 53 ꝛc. — b) Die Magd kriegt ein P. Gellert 1, 79.

Zssg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Die büchsenartig gezogenen P-en haben nicht selten einen hinten abgestutzten, mit einer starken eisernen Platte belegten Knopf, in welchem ein Anschlag angebracht werden kann. Solche sogenannte **Anschlag-P-en**. Winkel 3, 351; **Doppel-P-e**, doppelläufige, aber auch [2]: Goldstück im Werth von 10 Thaler Gold; **Sack-** (Werner Febr. 71) od. **Tasche-P-e**, klein, in der Tasche zu tragen (Terzerol, Sackpuffer); **Sattel-P.** (Hartmann Pet. 95), im Holster des Reiters steckend; **Wechsel-P-en**, zwei in allen Theilen ganz übereinstimmende P-en, deren Theile somit ohne Nachtheil umgewechselt werden können ꝛc.

* **Piston** (frz. ßóng), m., -s; -s: s. Kegel 7d.

Pitsch: s. Petsch ꝛc. — **-en**: s. pitschen.

* **Pittoresk** (it.), a.: malerisch.

Piß ꝛc.: ſ. bipzeln, Anm. u. z. B.: Mich pitzelt's [prickelt's] in Händ und Füßen. Spindler Veg. 2, 345.

* **Pizzikato** (it.), adv.: Muſ.: V. heißt gekneipt und bedeutet, daß die Saiten des Streichinſtruments ausnahmsweiſe, wie bei der Guitarre, mit den Finger gerupft werden ſollen. Lobe Kat. 122.

Pläche, f.; –n: Blahe (ſ. d. und Plan).

Plächmal: ſ. Blach-Mal (Zuſtg. von Mal I).

* **Placieren** (frz. plaß–), tr.: eine Stelle anweiſen, wohin ſtellen ꝛc.

* **Placitieren** (mlat.), tr.: genehmigen: Wird ſeine Bitte placitieret. Remler Z. 2, 551.

I. **Plack**, m., –(e)s; 0: Plackerei (ſ. d.). Freitigrath 1, 97; Monatbl. 1, 150a; Rückert 7, 70; W. 2, 78.

II. **Plack**, m., –(e)s; –e; Plăcke; Plăckchen, lein. –-en, m., –s; uv.: 1) eine vom übrigen Körper ſich, nam. durch ſchlechtre Färbung, abhebende Stelle, Fleck (ſ. d. 1c und 2a): Im Nacken. | da hat da [der Hund von der Kette] einen kahlen P–en. Waldis Ol. 1, 56; Die ſchwarzen P–en im lebendigen Tableau ihrer Exiſtenz, w. Merck 1, 142, ſ. Placker 2 und 3a. Auch: aufgeſetzter Flicken: Rock .., mit verſchiedenen P–en ſauber geflickt, ehorn Verg. 6. — 2) ebne Fläche, Platte: Mathematiſche Linien und P–en. Heinſe 2, 91; Kaminplatte. Campe; flaches Stück Land. Brem. Wörterb. — 3) härterer zuſammengeballter Flauſch (Knoten) in Baumwolle, Seide (Herzog 621a „Plack", Mz.), Wolle (. Plăcklein.* 946b). ſ. placken 1.

Anm. Niederd., ſ. Brem. Wörterb. 3, 325, vgl. Flick, flicken, Plagge, plätzen, P.-Schulten und zu 2 frz. plaque, das Diez 706 lieber aus niederl. plak als aus gr. πλάξ herleiten möchte.

Plăckeln, tr.: flicken (ſ. placken 2 und plätzen): Verplackelte Kleider. Bürger.

Plăcken, tr.: 1) Wolle mit den Reißkämmen (od. Plackſchrobeln) krämpeln, ſ. 3 u. Plack 3. — 2) einen Flicken auf Etwas ſetzen, ſ. Plack 2 und plăckeln. — 3) (ſ. 2) an Etwas heftend befeſtigen, kleben (ſ. Plakat): Zettel an die Wand p., ſ. an-, ein-p. — 4) (ſ. 2; 3) angefeuchtete Erde ſtampfend und ſchlagend (mit dem ſog. Plackſcheit) an oder auf Etwas befeſtigen, vergl. platſchen. — 5) (ſ. 1 und lämmen 1d ꝛc.) Einen mit raſtloſen Scherereien hart plagen: Fouqué Dr. 1, 197; Wie ſie [die Erde] ſich quälen läßt! | wie man ſie ſcharrt und plackt! G. 10, 276; Land und Leute p. 12, 155; Jeder fahle Hundsfott plackt mich | mit Schimpf und Lob voll Unvernunft. P. 4, 115 ꝛc. — a) Verſtärkt: Plagen und p. G. 20, 21; Lenau W. 1, 385 ꝛc.: Schinden und p. Pyra Muſ. 1, 260; Sch. 322a; Wallh. 1, 40 (und „plagen." Sch. 325a) ꝛc. — b) refl.: ſich quälen: Man muß mit den Gefangenen ſich p. und plagen. Claudius 6, 113; Göckingk 2, 184; Warum man ſich doch ängſtlich müht und plackt. G. 34, 322; Woran man ſich ſo lange geplackt hat. 26, 127; Sich zu p. und zu quälen. Sch. 636b; Sich müde p. Wall Stammb. 29; Weiße Kom. Op. 3, 392; Da muß ich mich, dich heim zu tragen p. W. 12, 10 ꝛc., ſ. Placker 1, Plackerei ꝛc. — 6) intr. (haben) = plackern, ſ. d. — 7) tr. u. intr.: niederd. ſt. flecken. Brem. Wörterb.

Zuſtg. z. B.: **Ăb-** [3]: Sich a. Arzt C. 2, 379; W. Luc. 5, 75 ꝛc. — **Ăn-**: 1) [3] Jeder achte ſich, was an die Ecken wird angeplackt. Preyſen A. 1, 301; Hätzlein C. 1, 65; 12; Es ihm auf dem Wege öffentlicher Anplackung bekannt machen. 72 ꝛc. — 2) [4] Erde a. — 3) [3] (Gärtn.) ein unten keilförmig zugeſchnittnes Pfropfreis in einen entſprechenden Einſchnitt des Wildlings ſetzen und klebend und bindend befeſtigen. ÖBWeber Lexm. 1, 24a, bei Grimm „anplatten". — 4) „bei Jagden mit hohen Zeugen rechts und links an Bäumen ſpannenlange Merkmale in Holz und Rinde machen, um die Zeugknechte anzuweiſen, wo ſie das Zeug hinbringen, abwerfen und aufrichten ſollen." ÖBWeber, etwa (vergl. 1), inſofern dieſe Merkmale gleichſam die Stelle eines Plakats vertreten oder — wahrſcheinlicher — = anplätzen (ſ. plätzen 4a). — **Auf-** [3]: Einen Zettel ꝛc. a. — **Aus-**: 1) [3] auskleben (inwendig). — 2) [3] Als ſie nun alle Häuſer ausgeplackt und beraubt hatten. Freytag Bild. 1, 51, wohl: durch P. der Bewohner ausgeplündert, ſ. aus-plauſtern, -pochen. — **Be-** [3]: Die Ecke mit Zetteln b. — **Ein-** [3]: Es platterte wie aus Eimern. Huber Ritter. 56 ꝛc. — **-radauz!** interj.: bar(a)dauz! (ſ. d. und perdauz): Bumm! Puff! Piff! Krach! P.! geht der Tanz [die Schlacht] los. Hetzel Lammf. 1, 22.

Plade, f.; –n: Art Gebäck in Öſtreich (vgl. Fladen). Pezzl Ch. 1, 288. — * **Plăd** ꝛc.: ſ. Plaid ꝛc.

* **Plafond** (frz. plafóng), m., –s; –s: die Decke (ſ. d. 2f), der Oberboden eines Zimmers, — nam. der durch Stuccatur oder Malerei verzierte und dann auch das Deckengemälde: Vom P., der mit enkauſtiſcher Malerei .. überzogen war, hing ein Kronenleuchter herab. Gutzkow R. 2, 376 ꝛc.; Am Plafond. Muſäus Ph. 2, 54.

I. **Plage**, n., –n: (mundartl.) Kind: Das ſeelengute P. Roſegger (Maje 3, 544) ꝛc.

Anm. Von Grimm 1, 60 mit Plack II 1 (= Flecken, Flicken) zuſammengeſtellt. ſ. Ode, Anm.

II. **Plage**, f.; –n; ·: Etwas, das — auch zuw.: Jemand, der — Einem heftig quälend zuſetzt, ein beſchwerendes Übel, das Einem keine Ruhe läßt: Daß euch nicht die P. widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Ägyptenland ſchlage. 2. Moſ. 12, 13; So wird der Herr wunderlich mit dir umgehen mit P–n auf dich ... mit großen und langwierigen P–n, mit böſen und langwierigen Krankheiten. 5. 28, 59; Die P. des Ausſatzes. 24, 8; 1. Sam. 5, 9; Die P., damit der Herr plagen wird alle Völker. Sach. 14, 12; Daß ſie von ihrer P. [Krankheit] war geſund geworden. Mark. 5, 29 u. ö.; Ein kranken Weib iſt eine große P. Sir. 26, 11; Genug, daß jeglicher Tag ſeine P. habe. Matth. 6, 34 ꝛc.; Eine unerträgliche P. Freytag Bild. 1, 305; Die P–n, | die Laſt der Krankheit zu ertragen. G. 6, 55; Armuth iſt die größte P. 1, 159; Daß man ſeinen Predigern alle Plag, Hohn und Schmach anlegt. Luther 5, 531b; Daß Feuer, Schwert und P. | nicht über Stadt und Land und deine Zelte geht. Nicolai 1, 88; Die See — ſein Gewerbe, ſein Reichthum und ſeine P. Sch. 775b; Von Skylla ſchwieg ich annoch, der unheilbaren P. P. Od. 12, 223 [„dem unabwendlichen Übel". Wieland] ꝛc.

Anm. Aus lat. plaga (griech. πλαγή). Hieb, Stoß, Wunde, Einen treffendes Unheil und beſ. in der Vulgata vom Strafgericht Gottes, ſo bei Notker und dann mhd., ſ. Jeroms Pr. 316a ꝛc.; Wackern. Bl. 427 und die bibl. Stellen. Dazu: plagen, mhd. plâgen, vgl. placken (3), das — oft mit plagen verbunden — entweder nur eine Abſ. davon (vgl. biegen, bucken; neigen, nicken; Hammerſchlag, Hammerſchlacke ꝛc.) oder doch daran angelehnt iſt.

Zuſtg. vgl. die von Qual, Pein ꝛc., z. B.: Ehe- oder Haus-P., die man in der Ehe, in den häuslichen Ehen hat, auch = Hauskreuz, nam. böſes Weib, vgl.: Als ob die Haus-P. nicht ebenſowohl vom männlichen als vom weiblichen Geſchlechte ſein könnte. ſ. 12, 272; Das Volk, beſtürzt über eine Land-P., die es ſich nicht anders als unter dem Bilde eines Strafgerichts der erzürnten Götter denken konnte. W. 14, 193; ſ. 11, 6 ꝛc., ein ganzes Land treffende P., vergl.: Sie bekennen ſich als Stadt- und Landes-P. G. 12, 33; Noth, Unruh, Leibes-P. | umhüllen ſchon den Lenz der zarten Jugendtage. Fichtner 233, Gſtſp. Seelen-P.; Eine Laſt von Ohren-P–n. Thümmel 8, 83, von Dingen, die dem Ohr des Hörenden läſtig werden; Meine Eltern .. gingen in Selbſt-P. [in ſelbſtbereiteter] zu Grunde. Gutzkow R. 7, 29 ꝛc., ſ. Spate 1458.

Plagen: 1) tr.: Einem Plagen (ſ. d.) verurſachen oder bereiten, vgl. placken 5, tribulieren, verieren ꝛc.: Einen mit Etwas p. (und placken, ſ. d.); Einen um Etwas [von ihm zu Erlangendes] p.; Plagte ihn der Herr in ſeinem Eingeweide mit ſolcher Krankheit. 2. Chr. 21, 18; Der Herr wird die Ägypter p. und ... heilen. Jeſ. 19, 22; Ich plagte euch mit Dürre, Brandkorn und Hagel. Hagg. 2, 18; 2. Moſ. 8, 2; Darum mußte ihr Herz mit Unglück geplagt werden. Pſ. 107, 12; 73, 5; 90, 15; Pharao hat das Volk noch härter geplaget: 2. Moſ. 5, 23; Wir werden gedrückt und geplaget mit Schrecken und Angſt. Klag. 3, 47; Was plagt ihr doch meine Seele und peiniget mich mit Worten? Hiob 19, 2; Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget [beſeſſen ꝛc.]. Matth. 15, 22; Was plagte dich denn der Teufel, ſo fein zu ſein? Cham. 5, 81; Der Vorwitz plagt's; neugierig möcht es auch wiſſen, | wer ꝛc. Schiermeyer 369; Was plagt ihr armen Thoren viel | zu ſolchem Zweck die armen Muſen? G. 11, 8; Ich bin ſo geplagt mit Dem, was ich bin, daß mir wenig bang iſt, für was man mich nehmen mag. 9, 53; Zum Lachen faſt, wär' irgend lächerlich, | was einen Menſchen quält und andre [ſeine Umgebung] plagt. 13, 206; Den nützen Freund nur immer p. Logau (ſ. 5, 121); Tribuliret und plaget ſie auf das ärgſte. Olenius Roſ. 17a; Schweinichen 3, 87; So plagen mich die Geiſter meines Weibes | und meiner Kinder ruhelos. Sch. 550b; Den die wunderliche Grille plagt. W. 5, 245 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung (ſ. 2): Einen todt p.; Einem die Seele aus dem Leibe p. ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic.: Ein geplagter Mann, der viel zu dulden, zu leiden hat ꝛc.; Eine kummer-, ſorgen-geplagte Frau ꝛc., ſeltner mit ſachl. (einigermaßen perſonif.) Obj.: Die Vorhänge fielen gelb von den im Sommer ſonnengeplagten Fenſtern herab. Gutzkow R. 3, 16 ꝛc. Ferner im Gſtſp.: Einen ungeplagt [in Ruhe, zufrieden] laſſen. Stilling 1, 123; W. Luc. 1, 54; 3, 356 ꝛc.; Wohl Dem, der von dem böſen Maule ungeplagt bleibt. Sir. 28, 23 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: ſich ſelbſt Plage verurſachen; Plage, Mühe und Sorge auf ſich nehmen: Sch. 79a; Sich um Etwas p. (und placken); Sich mit Etwas od. mit Jemand p., herum-p.; Mache dich ſelbſt nicht traurig und plage dich nicht ſelbſt mit deinen eignen Gedanken. Sir. 30, 22 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung (ſ. 1a): Sich müde p., ſich ab-, zer-p. ꝛc. — 3) Dazu: a) Mit dem Wort warf er unter ſich den Plager [den Würgengel]. Wisd. 18, 22; Die

Treiber und Plager. Arndt Ver. 295: Seine Feinde und seine Plager. Görres Ver. 170; Luther 6, 166b; Du Plagerin! P. Ad. 14, 36 und Zssg. z. B.: Nannte ihn einen Blutigel, einen elenden Landplager und Menschenquäler. Häring G. 1, 70; Dem Leuteplager. Sch. 322a; Ein Menschenplager. Olearius Rof. 91b ꝛc., s. Plagegeist und Placker. — b) Statt Plagung gw.: Das P.

Zssg. s. die von quälen ꝛc., z. B.: **Ab-**: 1) [1a und 2] müde plagen: Der abgeplagte Ackergaul; [Bei dem Werk des bildenden Künstlers] bedarf es . . keiner neuen Anstrengung, keines frischen Gelingens, woran sich der Musiker immer abplagt. G. 18, 306; Wo man, bedrängt von tausend Hindernissen, | sich müde quält. . . . Stets befliffen, noch abzuplagen. Platen 2, 140 ꝛc. — 2) Einem Etwas a., es von ihm er-p., durch Plagen ihm abnöthigen ꝛc. — **Herüm-**: s. [2] und herumärgern. — **Hin-**: Durchs Leben plage schnöde Noth den Schnöden hin: Folgt Sorge. 1, 17. — **Zer-**: bis zur Aufreibung ab-p.: Lebt. von Elend, von Krankheit zerplagt. Brachvogel RB. 3, 244. Wenn ich Tag' und Stunde mich zerplage. G. 12, 292; Daß sie mich so „zu lehrten" und „zu plagten" um das liebe Ablaß. Luther 6, 92a; Inwendig „zerplaget" er [der Teufel] sie mit seinen . . Pfeilen. 346b.

Plägg-e, f.; **-n**: Bekleidet mit P-n. — Die Steinsche Taxatgesetzgebung hat das unentbehrliche Wort hoffähig gemacht — d. h. Stücken, die aus einem mit Heidekraut bewachsenen Boden ausgestochen sind. Bucher (Bol.-Bez. 14, 436); Belegen mit Rasenplatten (P-n oder Soden). 12, 378; Hundert, ja tausend Jahre haben wir mit P-n gedungt ꝛc. Möser Ph. 1, 221; 109; Weil wir die Heide-P-n anstatt der Brache gebrauchen. 246; 247; P-n mähen. 3, 214 f.; Ermm Verbr. 1, 5 ꝛc., vergl.: P-n-Grund, -Marke, -Sode, -Torf, ferner: Segende und für die Abstammung Plack II 1. — **-en**, tr.: Plaggen hauen; mit Plaggen belegen, düngen, be-p., ferner: Ab-p., die Plaggen ausstechen, z. B.: Auf schwach abgeplaggten Heideplätzen. Landw. J. (58) 960b ꝛc.

Plaghaft, a.: Plagen ausgesetzt und demgemäß, mühselig: Das p-e ängstliche Wesen. Goethef U. 2, 6, s. plagsam.

* **Plag-iat** (lat.), m., **-(e)s**; **-e**: Einer, der ein Plagiat (s. d.) begeht. Hang GrSv. 52. — **-iät**, n., **-(e)s**; **-e**: der Diebstahl eines Schriftstellers an fremden Werken: Daher man denn auch schon den Namen des P-s, der zuerst Diebstahl an Menschen bedeutete, auf Bücherdiebereien übertragen. Fichte 3, 233 ꝛc. — **-iator**, m., **-s**; **-iatören**: Plagiar. — **-ium**, n., **-s**; 0: Plagiat.

Plagsam, a.: Plagen verursachend, mühselig: P-e Geschäfte. Winkel Jb. 2, 92, s. plaghaft.

Pläh-e, **-ne**, f.; **-n**: s. Plane.

* **Plaid** (engl. plēd), m. (n.), **-s**; **-s**: ein Tuch, wie es die Bergschotten statt eines Mantels umschlagen, gw. buntgewürfelt: Hüllt . . in sein P. sich ein. Halm (Hunyadi 1, 525). — **-iren** (frz.), intr. (haben): beim mündl. Verfahren vor dem Gericht Jemandes Sache führen, auch tr.: Wurde in den Gerichtssälen London's der Zorn der King's Bench auf die Entweiher des heiligsten Sakraments herabplaidiert. Heine Reis. 4, 177 ꝛc. — **-oyer** (-oaje), m., **-s**; **-e**: Rede eines Plaidierenden.

* **Plaine** (frz. plä-), f.; **-n**: sich weithin erstreckende (Erd-) Ebene (vgl. Plan II 1): Die herrliche, fruchtbare P. bis gegen den Rhein. G. 26, 51; 50; 57; 129; 130; 30, 141; W. 16, 9 ꝛc., auch in deutscher Schreibw.: Die fruchtbaren Plänen. Hegel 17, 547; Hense K. 1, 426; G. Ph. 3, 37; Klinger Gris. 6, 5; Burckhardt Rel. 6, 55 ꝛc.; Wenn . . plötzlich die brausenden Wellen | zur Plane sich ebnen. Müller 2, 301; Bleib in deiner Plane. Rückert Mak. 2, 95 mit Anm.: in der Mitte zw. Erhöhung und Erniedrigung ꝛc., s. Plan II 1a. — Die berlinischen Sandplanen, f. 13, 312 ꝛc.

* **Plaisanterie** (frz. pläsangt ꝛc.), f.; **-en**: Scherz, Spaß. — **-ir**, m., **-(e)s**; **-e**, (**-s**): Vergnügen: Man lebt in lauter Lust und P. Heine Reis. 2, 66 ꝛc., ugw. s.: Da die rechte Plaisir erst angehe. Horn Schmz. 143. — **-irlich**, a.: 1) Plaisir machend, lustig, angenehm: Geschichte, welche Sie da so plaisirlich erzählt. Immermann M. 1, 365; Damit die Zeit ihm plaisirlicher hingehe. Monatsbl. 1, 442a ꝛc. — 2) nach Plaisir strebend, vergnügungssüchtig: Ein plaisirliches Volk sind sie, diese „Lustigen von Weimar." Stolbe Weim. 40 ꝛc.

* **Plakat** (mlat.), n., **-(e)s**; **-e**: (s. placken 3) öffentlich anzuheftender (anzuplackender) oder Mauer-Anschlag, und daher auch, wie „Patent" (s. d. 1d) das dazu gw. Format, doppelt so groß wie Folio.

Pläke ꝛc.: s. Blaken, Anm. — **Verplämen**: s. verplempern. — **Plämp, Plämp** ꝛc.: s. Plemp ꝛc.

* **I. Plan** (lat.), a.: eben, und danach nam. übtr.: wie ein ebner Weg, ohne Schwierigkeit für das Verständnis und ohne krumme Windungen, einfach, klar, begreiflich ꝛc., z. B.: Die Gegend Braunschweig's ist anmuthvoll abwechselnd durch . . Anhöhen . .; hernach wird Alles p. und platt, wie ein Belobungsschreiben hochfürstlicher Regierung an einen demuthigst ersterbenden Stadtrath. Schweigler (46) 57; Warum Das, mein Herr? | Dies Warum ist p. wie ein Kirchenweg. P. Sh. 3, 35 ꝛc.; Begnügte sich mit einer p-en Vergleichung der Quellen. Gervinus Lit. 5, 364: Eine Erzählung, p. und nett, wie ein Ehrenkronschreiber Tod aufzeichnen wurde. G. 14, 81; Desto p-er, desto klarer wird die Sache. 39, 10; H. 8, 346; K. 9, 10; Ist dir schon Alles so p. in dem weiten Gebäude der Welten, | daß du nach Wundern noch suchst? Knebel 1, 92; Er erzählt als ein p-er, gesunder Mann. L. 10, 117; Ein Wunder war in jener Zeit so p. [wenig unbegreiflich]. W. 11, 246 ꝛc. Dazu: **Plänheit**, f.; 0: Wieland's Übersetzungen trotz ihrer P. und Deutlichkeit. Gervinus Lit. 5, 37; 3, 42; Streben nach Verständlichkeit und P. 243; Die schönste logische P., die bis zur Plattheit geht. 224 ꝛc.

II. Plän, m., **-(e)s**; **-e**, Pläne; Plänchen, lein; **-s**: 1) (s. I) ein ebner Platz (s. d. IV 1), ziemlich gleich lang und breit, also etwa quadratisch oder kreisförmig, zumal (s. b; c) ein zu best. Zweck eingerichteter. — a) (vgl. Plaine) Bis an den P. der Weinberge. Richt. 11, 33; 1. Kön. 4, 12; Die freien Pläne und die schattigen Landgänge der Insel. Auerbach Ab. 80; Die Schlucht hinan, | bis oben auf den freiern P. Cham. 6, 236; 3, 315; Wo Prunk im Licht erhellt den weiten P. G. 6, 23; Den grünumschränkten P. 12, 4; Drei Rehlein auf dem P. Arnet 191; Der sammetweiche frischgemähte P. Lewald W. 2, 378; Jetzt zeigt sich allmählich von eitlem P. | an brauner Granitwand herunter die Bahn. Matthisson 174; Auf gartbehaimtem P. Zahn 124; Durch des Feldes weiten P. Sch. 36a; Schwab Volksb. 1, 350; Es liegt Paris in einem großen P. Arenafuß Rel. 14, 104 ꝛc., vgl. verfl.: Das Gras . . | lustig gezirrt hat das „Plänlein". Hagen G. 2, 2 ꝛc. und schwz.: P. = Pferdeweide. — b) der Kampf-, Turnierplatz, die Arena, eig. und übtr.: Alemannen D. 163; Zum Cirkus, zum glatten, geebneten P. Freiligrath 1, 52; 157; Hat er neue Helfershelfer angeworben, mit denen er in seinem Buche zum zweiten auf dem P-e erscheint. L. 6, 24; Auf diesem P. wird es heißen: [im Schriftkampf] gewonnen oder verloren! Luther 1, 369a; 381a; 393a; Doch mag den Sieg mit Ehren erkämpfen schlauer Witz, | . . die Pritsche, statt des Speeres, regier auf seidem P. Reinhard 77; [Mögen] mit krachendem Getös die Wagen sich vermengen auf bestaubtem P. Sch. 72b; Schwab V. 1, 143; Als sein Widerpart den P. behielt. Weber: Die Ritter . . ritten [zum Turnier] in den P. W. 11, 112; 134 ꝛc., s. c. — c) Tanzplatz: Mit dir nur tanzt er auf dem P. G. 11, 36; 14, 27; 21, 215; Der Vater [Tanzmeister] versicherte, nicht leicht ein gewandteres Paar auf seinem P-e gesehen zu haben. 220 ꝛc. Hierzu oder zu b übtr.: Das Böse ist von sich selbst wohl auf dem P., man darf es nicht laden. Sprchw., s. Frisch 2, 61c. — d) Forstw.: ein ebner Platz im Forst, wo die Bäume gefällt sind oder werden sollen. ebd., vgl. Blöße 3. — e) weidm.: P., der Ort, wo sich das Rothwild in der Brunstzeit versammelt, ferner: der Ort, wo der Brunstbirsch Gras, Laub und Moos weggeschlagen hat. Brunst-P. Laube Dr. 218a, vgl.: In und gegen der Brunst macht sich der Hirsch Plätze und bringet mit den Läufen das Laub und Gras davon weg. . . Dieses wird der Blohm, P. [nach dem Register: Blohm-P.] oder Brunstplatz genennet. Döbel 1, 11a. — f) Maler. — Grund (s. d. 14): Man muß mit kleinen Entfernungen anfangen, wo die P-e durch Flüsse, Seen, Wälder, mit Getreide bebautes Land deutlich abgeschnitten sind. G. 30, 257; Welche, auf den beiden mittleren P-en stehend und stehend, mit Dem, was oben verging, beschäftigt scheinen. 31, 399; f. S. 26; Der Vordergrund . . der andern Gründe (oder Pläne). Vischer Ähh. 2, 57, so: Hinter-, Mittel-, Vor-P. — g) Baukunst ꝛc. (s. f und 2): Grundriß: Das Projekt zu Verschönerung der Stadt, dessen Ausführung von den Rissen und P-en auf die seltsamste Weise in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Wenn man noch selbst jetzt hinterdrein P-e und Risse von Dem, was hätte geschehen sollen [bei diesem Bau], darlegte. 26, 37; 23, 154 ꝛc.; P.-Zeichnen; Militärische Pläne [vers. 2], Aufnahme eines Terrains aus militärischem Gesichtspunkt ꝛc. — b) übtr. (s. a) auf die Fläche des Meers: Begrüßt Roß und Mann im feuchten P. Campe und nam. auch: Wie seine Sonnen fliegen | durch des Himmels prächt'gen P. Sch. 19b; Kracht des Himmels ganzer P. 39b; Des Aethers P. 34b ꝛc. — 2) (s. 1g) verallgemeinert: der in Bezug auf etwas Auszuführendes zu Grunde liegende Anschlag und Entwurf, vergl.: p.-mäßig, -voll, -los, ferner: Absicht, womit es etwas verbunden wird, und als Ggsß.: Zufall, z. B.: So endet ohne Glück, | was ohne P., zufällig sie begonnen. G. 13, 328; 39, 227; Der Held [Hamlet] hat keinen P., aber das Stück ist p.-voll. 16, 306; Um nun die weitere Absicht, ja den P. im Allgemeinen und somit auch den Zweck des Gedichtes zu bekennen. 2, 361; Nach einem best. P-e arbeiten. Mendelssohn 4, 1, 149; Im Gewebe unsers Lebens spielen Zufall und P. eine gleich große Rolle, den letztern lenken wir, dem ersten müssen wir uns blind unterwerfen. Sch. 704a; Auch den Zufall mit bildender Hand zum P. zu gestalten. 765b ꝛc. und einigermaßen personif.: So winkt mich doch mein P. mit ernstem Stabe weiter. H. R. 9, 117. — a) „In dieser Bed. lautet die Mz. gew. Pläne." Campe, doch findet sich z. B. die Mz. Plane in den folgenden Stellen (wo natürlich auch das häufigre „Pläne" stehn könnte, und oft die Eg.): P-e zu Tragödien. L. 12, 105; Dramatische P-e. G. 23, 251; P-e mit Etwas haben. Iffland 9, 1, 103; Meine P-e für dich (Lewald W. 2, 246), für die Zukunft (3, 162), für den Sommer (Reinhard G. 206) ꝛc.; Neue P-e zu Lotterien ꝛc. Thümmel 6, 4 ꝛc.; Ausführung der P-e (Genz Rev. 50; Preuß Mus. 2, 72); P-e hegen (G. 15, 171), haben (Platen 3, 12), machen (Forster Br. 2, 426; G. 19, 311; 29, 265; Hackländer Erl. 1, 79), machen und verwerfen (Sch. 746b), entwerfen (471b; Drilling 4, 194), schmieden (Platen 1, 291; Sch. 104b; 628a), anlegen (1076b), künstlich (372a), von Weitem (G. Merck 2, 242) anlegen, durchdenken (Sch. 2, 25), auf Etwas richten (1, 252), erwägen (W. 9, 255), durchsiehen (G. 10, 20), aufgeben (Sch. 348a); Allen (seinen) P-en entsagen (361a); Von jenen hohen P-en abstehn (G. 13, 330), Sich in seinen P-en betrogen finden (Sch. 104b); Geschmiedete (310b), zerstörte (G. 14, 58); große, weitaussehende P-e (16, 294; 26, 266); P-e und Wünsche (15, 217; 16, 281), und Aussichten (10, 265), und Entwürfe (Platen 4, 156); Sich in P-en übernehmen (G. 22, 3); Jemand in seinen P-en bestehn (Sch. 340a); (Glende) Werkzeuge seiner oder höherer P-e (123b; 702b; Görres Ver. 18); In Jemandes P-e eingeweiht (G. 13, 251); Jemandes P-e hindern (5, 132), zerstören, durchkreuzen ꝛc.; In Jemandes P-e sich mischen (Alringer D. 25), eingreifen ꝛc.; Weltumgestaltende P-e. Demokr. Fund. 381; Sie fassen weite P-e, machen große Anstalten. G. 16, 20; Daß er mit uns das Spiel verdeckter P-e wäre. 17, 314; 18, 227; 20, 219; 22, 412; Mit seinen P-en konnte ich mich nicht bekannten, ja mir nicht einmal seine Absichten deutlich machen. 207; Unerwartete Absichten, P-e und Thaten. 39, 293; 119; Anlage und Ausführung, P-e und Vorbereitung. 27, 365; 33, 330; 34, 346; Dreimal schon gewann Rupberg's Wohlrednerei den Sieg über meine feinsten P-e. Iffland 3, 2, 9; Winkel Jb. 2, 163; Matthison G. 1, 268; Müller 5, 212; Über den verzweifeltsten P-en brütend. Preuß Mus. 3, 91; Rudolphi RWb. 150; Schlegel Dr. 2, 2, 321; Sh. 3, 363; Nachdenkend über P-en der Befestigung. Tieck Pat. 1, 212; Tieck NKr. 2, 2; DBl. 2, 118 ꝛc. Ugw. dagegen: Verschiedene Pläne. Musäus Ph. 4, 281; Ein Anders ist: Plans machen und ein Anders: sie ausführen. F. Meier Herr u. Diener ꝛc. — b) verkl.: Da hab ich mein Plänchen mit dem Bärenhäuter. Arnim 73; Sch. 627b; 636b; W. 11, 181; 17, 137; 23, 36 ꝛc. — 3) Goldschlag.: eine größre Hautform (s. d.), die

spröde Goldschlägerhaut darin anfeuchtend aufzufrischen. — 4) s. Plane.

Zssg. leicht zu mehren nach den folg., nam. zu [2], was unbez. bleibt: Welche Menschen haben außer den Stunden-, Wochen-, Jahrs-, Amts-P–en noch einen Lebens-P. oder hinter wechselnden Interims-P–en einen Normal-P.? Pp. Sat. 2, 193; Indem man den Bau nach den Bau-P–en [1g] der alten Politik gebaut. Görres Ver. 95, auch [1a] — gebieter Bauplatz; Alle seine Reise- und Beobachtungspläne. Klopstock (Volksz. 10, 13); Reich-P. [1a]. Germarich 1, 272 ff.; Blohm-, Brunst-P. [1c]; In all ihren Staats- und Haus- und Religions- und Dichter-P–en ist Sabbath die Blüthe und der Genuß der Tage. H.; Auf allen Erden-P–en [1a]. Gries Boj. 2, 21; Erobrungs-P. W. 15, 209; Rechts-P. [1a], Fechtplatz. Opitz W. 3, 275; Seine Feldzugspläne. Wehl Allew. 265; Festungs-P. [1g]; Garten-P. [1a]. Mützlpforth 2, 23, s. Rasen-P.; auch [2]: der P., wonach ein Garten angelegt ist oder werden soll; Ihre Riesenprojekte, ihre Götter-P–e und — ihre Mäusegeschäfte. Sch. 125a, s. u.: Riesen-P.; Gras-P. [1a], s. Rasen-P.; Das kleine Projekt paßte gut in seinen Haupt-P. W. 9, 268; Episodische, zu seinem Haupt-P. nicht gehörige Scenen. 31, 248; Haus-P. [1g], s. auch Kirchen-P.; auch [2]: der einer häusl. Einrichtung zu Grund liegende, s. o.: Dichter-P.; Heil- (od. Kur-) P., den ein Arzt zur Heilung eines Kranken entwirft; Heirathspläne schmieden. Sch. 64b; Ein Rab' auch, der den Himmels-P. [1h] durchschweift. Klinst Hint. 276; Hinter-P. [1f]; Den Hochzeits-P. des Unheils zu vernichten. W. 11, 213, s. o. Heirats-P.; Wo der Gemsjäger seinen Jagd-P. macht, um die Thiere in der .. Dämmerung zu belauschen. Horn Gemsj. 43; Hat diesen Jugend-P. wieder aufgenommen. Kat.-J. 14, 429; Kampf-P. [2], s. Schlacht-P., auch [1b] — Wie auf einem Kämpfer-P. die Fechter. Nicolai 3, 19, s. Streit-P.; Wir pflanzen sie [die Linde] auf den Kirchen-P. [1a] | recht in die Mitte des Dorfes an. Arndt (Hungari 2, 551), auch [1g]; Eine Geschicklichkeit, die sinnliche Lust zu erwecken, kann sich .. nur zur Kunst erheben, wenn die sinnlichen Eindrücke nach einem Kunst-P. geordnet .. werden. Sch. 1134b; Lebens-P–e (G. 6, 424; Gutzkow R. 2, 263), wonach sich Jemandes Leben gestaltet; Über den Lektions- oder gar den Lehr-P. ihrer Schulen nachzudenken. Dieterweg Rev. 29, dieser die ganze Lehrweise ordnend (Lehrmethode ꝛc.), jener die zu gebenden Lektionen in ihrer Reihenfolge bestimmend (Schul-, Stunden-P.); Der Meister-P. des unbekannten, verborgenen Werkmeisters, der Himmel und Erde gemacht. H. N. 9, 439; Mittel-P. [1f]; Ein glänzender Erfolg hatte den Operations-P. gerechtfertigt, den er sich nach dem Breitenfelder Siege vorgezeichnet hatte. Sch. 947b; W. Luc. 6, 161, vgl. Feldzugs-, Schlachts- und als Verdeutschung: Wirkungs-P.; Rache-P. Wehl Allew. 115; Auf seinem Rosen-P–e [1a]. Matthisson 130; Fouqué Dr. 1, 131, s. o.: Gras-P.; Reise-P. G. 22, 413; Riesen-P–e gären in meinem schöpferischen Schädel. Sch. 108a, s. o.; Götter-P.; Am Gestade des Sand-P–s [1b = Arena]. V. H. 2, 209; Den Schieß-P. [1a] oder Platz. Handbl. (60) 161; Schlacht-P., vom Feldherrn für die Schlacht entworfen, auch oft übertr., vgl. Operations-P.; Schöpfungs-P., wonach der Schöpfer die Schöpfung, den Weltbau geschaffen (s. 2 und 1g), auch Welt-P.; Schul-P., s. Lektions-P.; Situations-P. [1g], Grundriß einer ganzen Gegend; Zu einem Platz im Sternen-P. [1h] | sich zu erheben. W. 3, 6; Ich mag nicht von dieser Partei sein, nicht weil der Feind furchterlich, sondern weil der ganze Streit-P. [1b] Seengrund ist. H. N. 9, 4, vgl. Kampf-P.; Studien-, Stunden-P., vergl. Lektions- und Arbeits-P.; Meine Verbesserungs-P–e. Sch. 636b; 634a; Vergrößerungs-P.; Den Vor-P. [1a] der Kirche. Sacrul. 9, 255b, Vorplatz, s. auch [1i]; Auf glatten Wasser-P–en [1h]. Herr (Wodern. 2, 254[38]) — Wenn von dem stillen Wasserspiegel-P. | ein Nebel hebt den flachen Teppich an. G. 49, 339; Was sollen deine Götter, | des kranken Welt-P–s schlau erdachte Retter? Sch. 21a; Nach einer überschwänglichen Einrichtung des Welt-P–s. Schubart G. 2, 12, s. Schöpfungs-P.; Bei ihrem Widerstands-P. Schiller Statistik 1, 172; Wiesen-P. Fouqué Dr. 1, 145, vgl. Gras-, Rasen-P.; Täuschungen, die mein Wirkungs-P. zu erleiden schien. W. 18, 250, s. Operations-P.; Zukunftspläne vorzeitig .. bloßlegen. Volksz. 10, 50 ꝛc.

* **Planchette** (frz. plangschétt), f.; –n, 6: s. Planke 2 und Blankscheit.

Plane, f.; –n; –ns, Plans: Blahe (s. d.): Einen großen Fischerkahn mit einer P. Cl Bahrdt 3, 220; Auf den P–n der Fuhrleute. G. 40, 324; Der Planwagen .., Unter der P. saßen auf .. Futtersäcken sechs Personen. Hebel Zen. 1, 150; Ein hoher Packwagen .., mit einer weißen P. (in andern Gegenden Preußens Blaue genannt) gegen Wind und Wetter geschützt. Arnold 1, 27; Einen mit einer P. bedeckten Karren. Museum 1, 2, 695 (Prädic) ꝛc., s. Frisch 2, 61c; Wernhold 71a.

Anm. S. Blahe und Bleiche 5, und vgl.: Plahenherd .., mit grober Leinwand (Plahen) bedeckt ꝛc. Schweinfurt (s. Planenherd); Eine rohe Plane (große Leinwanddecke, wird z. B. über die Holzreifen der Korbwagen gespannt). Freytag Bild. 1, 41; Der kleine Blauwagen .. Zwischen den Spannreifen der Plane. Musk. 1, 2, 127 ff. (Waldau); Planwägelchen, Carrion Mar. Th. 1, 41 ꝛc.; Meine Fenster waren offen und die Blaue waren niedergelassen. Heine 1, 134 (s. Marktfl. ꝛc.); Ein Gefährt, eine leichte Karre mit einem Blaue bezogen. Kühne Fr. 225 und so z. B. aw. in Mecklenburg: Plan, m., –(e)s; –e. — Bersch.: P. (schwz.): Grenzzeichen in einem Waldbaum.

Plän-e, f.; –n: s. Plaine. — **–ein**, intr. (haben): Plänchen machen: Da feint der Verstand sich, pläneln und wortspielt. Sonnenberg.

Planen, intr. (haben): Pläne machen und tr.: 1) Etwas planmäßig einrichten (vgl. pläneln): Es war eine einfache, ländliche Wohnung, aber mit so gutem Sinn und Verstande geplanet und ausgeführt [in Plan und Ausführung]. König Zer. 1, 255; Da ich groß und weitsin geplanet habe. Immermann 14, 252, mit dem Plan fertig bin, — oder: Alles geebnet zum schnellen Fortschritt f., s. planieren. — 2) (frz. planer) auf einem Punkt schwebend sich in der Luft erhalten, von Vögeln, nam. Raubvögeln, die so ihre Beute erspähn, um darauf niederzuschießen, „wannen" (s. d. und Wannenaar), „ritteln" (s. d. und Rittelgeier): Ich, der ich sonst umschwärme den ganzen Tag und plane wie ein Raubvogel. G. 34, 267.

Planer, m., –s; Pläner: Steinplatte. Adelung.

* **Planet** (gr.), m., –en, (–s); –en; –en: ein in elliptischer Bahn um die Sonne sich bewegender und von ihr sein Licht erhaltender Weltkörper, Wandel-, Irrstern (s. d., vgl. Erdstern), bei den Alten (die, — nach dem ptolemäischen System die Erde als Mittelpunkt betrachtend, um welchen auch die Sonne sich drehe, — jene nicht, dagegen diese mit zu den P–en rechneten) in der Astrologie als wirkende Ursache aller irdischen Begebenheiten angesehn (vgl. Ripelt, Nativität, Haut 13; Glückestern ꝛc.) und verallgemeinert z. B.: Planeten lesen, s. d. 2g; Untre, obre P–en [jene diesseits der Erde nach der Sonne zu sich befindend, diese jenseits]; Mittlerer P. (s. I. Mittel 2); Die kleinen P–en, s. Asteroiden; Sterne, die wir P–en (Irrsterne) nennen, weil sie unter allen die einzigen sind, die sich von ihrer Stelle bewegen. W. Luc. 5, 249; Haupt- und Neben-P–en [s. Mond, Trabant, Satellit]. Humboldt K. 1, 103; Auf diesem dritten einmondigten P–en [der Erde]. Heine K. 1, 16; Dem frostigen P. [P–en], | den wir bewohnen. Chamisso 3, 85 ꝛc.; Wenn es wettert, donnert, blitzt und hagelt, sagen wir [veraltet]: Die P–en schlagen sich und werfen mit Steinen um sich. Agricola 503; Im rechtschuldigen P–en geboren. Fischart B. 11a; Daß die guten Aspecten der P–en die Kunst ausläutern, die bösen aber dieselbige im Gegentheil betruben. Garzoni 141b; In ihm war mir die Neigung angeboren, wie aus Einfluß der P–en. G. 35, 44; 3, 341; [Des Himmels], der dich, wie kein P–e spricht, | zu großen Dingen aufgehoben. Nicolai 2, 73 ꝛc.; Sein alle Glücks-P–en meinem Thun | zuwider, wo ich nicht ꝛc. Schlegel 9, 175; Sollen wir Unglücks-P–en suchen, | die so grimmig unsres Ruhmes Sturz! Sh. 7, 200.

Plang! interj. z. B.: Bling! v.! ping! Bode Gmrf. 4, 67. Nachahmung v. Saitengeklimper, vgl. Klang II.

* **Plan-heit**: s. I. Plan. — **–ieren**, tr.: ebnen (ein Terrain); glätten, z. B. Papier — und so nam. bei den Buchbindern: die Druckbogen durch Leimwasser (Planierwasser) ziehn, dann pressen und trocknen, wodurch sie steifer, glatter und schreibpapierähnlich werden. — **–ig**, a.: einem Plan gemäß, z. B.: Wo eine fremde lebende Sprache schul-p. gelehrt wird. Jahn V. 179. — **–iglob**, m., –en, –s; –en, –t: Projektion einer Hemisphäre (s. d.) des Globus (s. d.) auf eine Ebne (auch „Planisphäre", f.; –n): Erd-, Himmels-P. — **–imetrie**, f.; –(e)n: der die Figuren in einer Ebne behandelnde Theil der Geometrie und Lehrbuch darüber, vergl. Stereometrie.

Plank, m., –(e)s; –e, uv. (als Maß): ein kleines Hohlmaß (½ Nößel ꝛc.), auch Planke. Adelung. — **–e**, f.; –n; –ns: 1) s. Plank. — 2) (lat. planca, frz. planche, verkl. planchette ꝛc., s. Diez 261) dickes, starkes Brett, Bohle: Hauen das Oberholz da, wo es .. nicht mehr brauchbar für P–n benutzt werden kann, ab. Gerstäcker Wiss. 3, 213; Wie die Knaben jedesmal, so oft Seiltänzer in der Stadt gewesen, auf allen P–n und Balken hin und wider gehn und balancieren. G. 16, 91 ꝛc. — a) zum Zimmern und Hausbau dienend und so z. B. übertr. auf das Haus der Ameise: Das Roß zertritt ihre Balken und zerstreut ihre P–n. G. 18, 496 ꝛc. — b) als Brückensteg ꝛc.: Die schmale Brücken-P. | quer über einen Bach P. 105a ꝛc., vgl.: Über die Schiffe hinweg wurden große Mastbäume gelegt, welche .., mit P–n überdeckt, eine ordentliche Straße bildeten. Sch. 871a ꝛc. — c) Die Wände waren mit P–n benagelt. Gerstäcker Wiss. 3, 154; Nicht Reiten rauhe P–n | ganz nackte Wände hier. Mahnke Fr. 59. — d) zu einer (Bretter-) Umzäunung gehörig (s. e): Durchs Gehege zu dringen, | über die P–n zu springen. G. 2, 72; Die P–n (e) zerrissen! H. 145; Durch eine vermorschte P. (e) gingen die Edelhirsche aus und ein. Kind G. 23; Macht „Blanken" in den Zaun. Opitz 1, 128; Zertrümmert diese P–n (e), | brecht dies Gezäun entzwei! Rückert Nos. 34a; Wer den P–n | der Stechbahn. W. 20, 336 ꝛc. — e) (s. d) eine (Bretter-) Umzäunung, Zaun (s. Geplänke und Bleichwand), — auch übertr. wie Schranke: In den Wald hinein, | wo die P. steht. G. 11, 204; Mit einer Holz-P. (d) verschließen. Hackländer Mar. 1, 76; Dort an der P. den kleinen | Apfelbaum. P. 1, 61 v. 152 und dazu Anm.; Des Menschen Leben ist umzäunt mit engen „Blanken". Opitz — Schranken. — f) namentl. oft von den Brettern zur Bekleidung des Schiffs, z. B.: Boden-P–n, der gemeinschaftl. Name für die äußern und innern P–n des Schiffs; die äußern allein heißen die Haut-P–n, die innern allein Bauchplanken, oder Weger des Flachs. Bodrik 124; Deck-P–n, über die Deckbalken gelegt und das Deck bildend. 235 ꝛc.; Jenbach 1, 131; G. 1, 247; Schiffbruchig faß' ich noch die letzte P., | dich halt ich fest. 13, 344; W. 9, 137 ꝛc., auch — Schiff: Auf der P. Mahnke Fr. 43, vergl. Brett 2f. — g) Web.: Brett, wodurch der Harnisch (s. d. 3) geht. — 3) s. Planke.

Geplänke, n., –s; uv.: Plankenwerk, Planke(n): Auf dem G. sitzend. Spindler Z. 1, 229.

I. **Plänkel**, m., –s; uv.: 1) (s. plang) Glockenschwengel, Klöpfel. Sam. — 2) (s. 1) eine Art Drischel, unbeweglich an gekrümmtem Stiel befestigt. Sam.

II. **Geplänkel**, n., –s; 0: das Plänkeln ꝛc., s. Plänkelei: Schon gab es G., doch dauernd schlichten | war ein Schlag nur, wie jener, den wachsenden Strauß. Freiligrath Pol. 2, 39; Erst spielte in ununterbrochener Folge ein kleines G. von Leuchtkugeln. G. H. 6, 156; Es setzt ein Wirr-G. v. Gb. 1, 360.

Plänkel-ei, f.; –en: das Plänkeln, Geplänkel (s. d.), Scharmützel von Plänkelnden (eig. u. übertr.): Diese P–en erzeugen zwischen beiderseitigen Truppen eine Erbitterung. Strafen V. 1, 358; Als er nach kleinen P–en mit den gerüsteten Massen vorbrach. Seitz 3, 142 N.; In mancherlei Vor-P–en und Scharmützeln. Arndt Ber. XIV; Witz-P. ꝛc. — **–er**, m., –s; uv.: Einer der plänkelt, Tirailleur, eig. und übertr.: Erst die Plänkler vor, dann Sturm gelaufen. Benedix 10, 144; Ende Tag. 1, 339; Es ist ein ewiges Heben und Recken der leichten unorganisierten Truppen, ein fortwährender Guerillakrieg, wo rechts und links, vorn und hinten die Plänkler auftauchen aus ihren Sträuchen. Schücking (Monatsbl. 1, 244b) ꝛc. Nhuf.:

Plänker. Fouqué Dr. 1, 277; Plänker ꝛc. — -n, intr. (haben): 1) mit dem Plänkel (s. d. 2) dreschen. Schm. — 2) blänkeln (s. d.), schnell und wiederholt mit Etwas hin und her fahren oder sich so bewegen, nam. von leichten umherschwärmenden Truppen, die einzeln auf den Feind schießen (Tirailleurs), im Gegs. zu dem Rottenfeuer geschlossner Reihen (vgl. Placker 2b, plackern), eig. und übertr.: Es war ziemlich ernsthaft gegen mich geplänkelt. Arndt E. 322; Als Bader schon längst mit Hegel geplänkelt [einzelne Angriffe auf ihn gemacht] hatte. Euse Denkw. 6, 206; Diese Renner all mit ihren dünnen Schenkeln, | ich sehe sie nicht mehr durch diese Wiesen p. Freiligrath SW. 5, 156; Wo die Irrlichter zu p. anfangen. Eupkow A. 2, 157; Bei allem P., Hin- und Widerstreifen | vergißt er [der Strom] nie: „Ich muß zum Ocean." Herwegh 1, 149; Im Hinterhalt bleiben, nachdem wir Anfangs so muthwillig geplänkelt haben. Paulsen Th. 2, 38; Hörten wir ab und zu das P. der Verpesten. Arnims Walk. 1, 250. — a) Abs.: blänkeln (s. d.); Zum Schein auch einmal mitunter zu plänkern [schießen ꝛc.]. Musäus Ph. 2, 169; Ein Plänkern [Scharmützel]. Arnims Grl. 5. 191 ꝛc. — b) Zsgg. z. B.: Du mußt neben mir her-p. [reiten]. Pfeffel Pr. 8, 30; Er plänkelt . . umher und sucht bis er den Punkt gefunden. Schücking (Manesdl. 1, 265b); Von Neugierigen um plänkelt [umschwärmt]. Scherers Nap. 3, 199; 4, 76; Als die Beiden so wild plänkelten. Seid 3.

Plänken, tr.: mit Planken (s. d. 2) bekleiden, versehn, befestigen ꝛc.: Ein Schiff p., be-p. (Bobrik 395a); Die äußere Beplankung (539b); Einen Raum (ein-)p., mit Planken einschließen. Schm.; Eine Stadt (ver-)p., befestigend. Frisch.

Plänker: s. Plänk(e)ler. — -n: s. plänkeln und plänkern.

Plänsch: 1) interj. zur Bez. von etwas klatschend fallendem, vgl. Patsch, platsch, pratsch ꝛc. — 2) m., -es; 0: Planscherei. — 3) f.; -en: s. planschen 4. — -e: 1) f.; -n: a) Plansch. — b) ein breites flaches Stück Metall: Was der Soldat an Beute gewonnen, was der Dieb aus der Kirche gestohlen hatte, wurde von den Hehlern zu flachen Kuchen oder kegelförmigen Massen verschmolzen, welche in der Kunstsprache „Plantschen" und „Könige" [s. d. 7] hießen. Freytag Bild. 2, 144; Ein dicken „Planzschen". Mathesius Sar. 42a; Auf dicken „Planzschen" oder Tafeln. 103a; Ein „Plenzschlein" oder gülden Blech. 42b ꝛc., s. Frisch 2, 62a; Schm. 2, 336; Span 1461 und vgl. frz. planche (s. Planke 2) — Metallplatte ꝛc.: Kupfer-, Gold-, Silber-P. ꝛc., s. P-n-hammer. — 2) in Zsgg.: -e, n., -s; 0: Planscherei: Der Gattin, die noch ein ungeheures Kaltwasserplantsche macht. Hausbl. (60) 1, 259. — -en, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) in oder mit einer Flüssigkeit (nam. Wasser) hantieren, daß es schallend klatscht, sie umherschleudernd, verschüttend ꝛc.: Die abscheulichen Madel plantschten so sehr [beim Scheuern der Zimmer]. Alexis H. 1, 2, 213; Du infamer Ruhrdreck, | der du die Stadt in Einem weg | und durch einander manschst [s. d.] und plantschst. Droysen A. 2, 340; Trotz einem Rohrstab planscht dann durch den Dreck dich weiter. 47. Vgl. plempern und s. auch prätschen. Auch in Zsgg. (vgl. die von gießen ꝛc.) z. B.: Wasser ver-p., vorbei-p. (z. B. beim Waschen); Ein Gefäß zusammen-p. ꝛc. — 2) (s. 1) in Zsgg.: Ab-p., Etwas (z. B. einen Buchdruckerstock) in geschmolznes Metall (Blei ꝛc.) ablatschen (s. d. 2), abdrücken. — 3) (s. 1 und vgl. waschen, Gewäsche, klatschen 1f ꝛc.) mundartl. = schwatzen: Etwas p., ausplaudern (so auch planken). Schm., dazu: Die Plantsch (Plank), Plaudertasche, Plantscherei. — -erei, f.; -en: das Plantschen, s. d. 3 und nam. 1 = Geplantsch, das Verschütten von Wasser ꝛc. und die dadurch entstandne Nässe. — -ig, a.: plantschend: Sich p. waschen ꝛc.

* **Plantage** (frz. -aße), f.; -n; -n: 1) Pflanzung, Bibel 4, 19b ꝛc., nam. in Ost- und Westindien: Kaffee-, Tabacks-, Zucker-P. ꝛc. — 2) Salpeter-P-n nennt man die zur fabrikmäßigen Gewinnung des Salpeters gemachten Anlagen, in welchen eine absichtlich bereitete Mischung von Erde, Kalk, Asche und thierischen Substanzen der Salpeterbildung überlassen wird. Karmarsch 3, 66.

Plänzern, tr.: Forstw.: aus einem Forstbestand einzelne Bäume heraushauen (vgl. läutern 2, lichten und plötzig 2), auch plentern, plänkern, blänkern (s. blänken, Anm.), blendern (Grimm) ꝛc.: Ausplentern heißet soviel als aus Dickungen und aus einem wohlbestandenen Holze hie und da die besten Bäume heraushauen. Hartbrodt Forstwissensch. 3, 136; Schm. 1, 336; Durchp. (— — —): in einem Walde das absterbende oder zu dicht stehende oder auch schlechte Holz einzeln heraushauen. Zschokke Gebirgsförst. § 50; Die Durchplänterungen. ebd., vergl. durchforsten ꝛc. u. Plentern, verschleudern. Brem. Wört.

Plänisch ꝛc.: s. Planisch ꝛc.

* **Planister,** m., -(e)s; -e: Schiff.: Kuppel über der Achtergallerie.

Plappart, m., -(e)s; -e: eine Münze, Blaffert (s. d.). Fischart B. 105a; Krumpf 399b; 415b; 432a ꝛc.

Geplapper, n., -s; 0: das Plappern und der Inhalt desselben, das Geplapperte: Ja oder nein! Was soll das G.? Sch. 130a; Schlegel Sh. 2, 285; Das G. der Staare. Schubi Ib. 127; Halten wir uns nicht mit dem G. eines ägyptischen Mädchens auf. W. 13, 106 ꝛc.; Weibische „Geplepper". Luther 1, 79a. s. Plapperei, -ment.

Plapper-ei, f.; -en; Geplapper: Gebet-P. Reuter Schr. 173. — -er, m., -s; uv.: Einer, der plappert (s. d. und Zsgg.), weibl.: Plapp(e)rin. s. Abenteurer, Plauderer, vgl. Plapper-Maul, -Tasche. Auch: Ein Echo, ein Nach-P. von einzelnen Worten des alten poetischen Narren. Luth. A. 6, 57; P. Georg. 194 ꝛc. — -haft, a.: gern und viel plappernd, auch: Was so eine plapperige Frau in ihrer Art faselt. Thorn Mose 3, 482 ꝛc. — -ment, n., -(e)s; 0: plapperndes Maulwerk, Geplapper, Plauderment: Liedchen, die mit ihrem P. Alles rund bringt. Pellm. 104.

Plappern, intr. (haben) und tr.: den Mund schallend bewegen, z. B.: Es klappern [s. d.] und bappern und „blappern" | schlankbeinigte Störche. Dicken (Wodrm. 2, 417); Die spat noch p-de Dohle. P. Arat. 183 ꝛc. und so nam.: mit vielen Worten leer und gedankenlos schwatzen (vgl. klappern 1b): P. wie die Heiden . .; sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Matth. 6, 7; P., pappeln und tadern. Fischart B. 214a; Wie angelegen sie [die Pfaffen] es machen, | daß man komme, nur ja plappre so gestern, wie heut. G. 1, 277; 301; 11, 176; 15, 303; Diese p. diesen Psalmen mit dem Maul, aber mit dem Herzen ꝛc. Luther 5, 133a; Mit gedankenlosem Gebet-P. Monatsbl. 1, 41a; Das plappert durch einander, nicht gehauen und nicht gestochen. Luth. Kr. 4, 118; Wie rasch der Fresser mit fliegender Zunge da plappert, | recht wie ein Heizerweib. P. Od. 18, 20; Plappert und schwatzelt. Sh. 1, 422; Ib. 15, 87; Und was sonst er noch geplappert. Werner Oas. 29; 27 ꝛc. Seltner statt lallen (s. d.): Des p-den Kindes wankenden Fußtritt. Geßner 3, 59. Auch mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll (s. d.), den Kopf ganz wüst p. ꝛc. und so refl.: Sich müde p.; Sich um den Hals p. ꝛc.

Anm. Bei Älteren auch blappen; Deines „Plippenplappens" [Geplappers] ist zu viel. Kirchhofer Passionsspiel 52a (vgl. Klepplapp ꝛc.), vgl. plappen (schwzr.) = plätschern (vom Wasser). Stalder 1, 180 ꝛc., ferner blattern 2 und z. B.: Das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 188, lat. blaterare und mlat. blaberare, nhd. plepzen ꝛc.

Zsgg. s. die von schwatzen, plaudern, plappern ꝛc.: Maschinenmäßig von Schnuren Gebete ab-p. Bürger Sab. 205 (vgl. her-p., ableiern ꝛc.); Einen an-p.; Plapperte die Sache aus. Claudius 6, 65; Hast du bald ausgeplappert? Soll nun [man?] euch immer und immer be-p.? G. 3, 88; Nichts als Worte daher-p. Pfeffel Pr. 7, 34; Sie plärren und p. | immer . . fort. G. 5, 227; Regeln her-p. . . . die er nicht versteht. Mendelssohn 4, 1, 51; Realfeld Leg. 2, 134; Ferner plappert er dem Horaz nach: „Wer lehrte ihn, die Leser in die Mitte der Begebenheiten reißen?" G. 32, 13; Gaben sie ihm den großen Titel und Mit- und Nachwelt werden ihn gläubig nach-p. Grabbe Hann. 59; Der kantische Vortrag läßt sich, wie natürlich jeder rein dogmatische, nach-p., der Ihrige läßt sich nur nachdenken. Whumboldt Sch. 130 ꝛc.; Von Hasen um plärrert; Wenn du dich in der Probe nicht verplapperst [p-d versprichst]. Laggesen 3, 40; Er hat sich verplappert [p-t verrathen]; „O das Plappermäulchen!" . . Ich habe Nichts verplappert [verrathen]. Goner Sch. 214; Sie verplapperten nicht ihre Muttersprache in fremden Wörtern [verderbten, verlernten ꝛc.]. Jahn V. 186 ꝛc.; Staarmatzen-Armuth, die stets Dasselbe wiederplappert. Vogt Kibl. 47; Nun, plappre nun zu [oder los]!; Was das Mäulchen so einen Tag über zusammenplappert! ꝛc.

Plappert, m., -s; uv.: Blaffert (s. d.) Zimmermann Nat. 177 ꝛc.

Plarer, m., -s; uv.: s. Blauesen.

I. **Plärr,** n., -(e)s; 0: Augenblendung, Nebel vor den Augen, Nachtnebel: Ihr habt vor'n Augen das „Pler". Hpache 2, 2, 21b; Das Plerr. 4, 3, 13a ff., Das Pler. 3, 3, 13a und 39d; Das Plerr. 1, 123d ꝛc.; auch: Die P. od. Plärre, s. Frisch 1, 104a u. Schm. 1, 337 ꝛc.; ferner: Er machet ein Geplerr für die Augen, als führe er ferne hinweg. Luther 6, 199a; In dem äußerlichen Geplerre [Schein] und Gespenste. 1, 225b; Widerchristisch Spielwerk und Augengeplärr. SW. 60, 109 ꝛc., s. plärren, Anm.

II. **Geplärr,** n., -(e)s; 0: 1) s. I. — 2) das Plärren und plärrendes Geschrei: Das G. mit anhören. Alexis Ver. 1, Kap. 10; Mit frommem G-e. Börne 3, 9; Doppel Chr. 160; Immermann M. 3, 10; 239; Roquette Huhn. 374; Schottenreiter 384; W. Luc. 1, 221 ꝛc.; Spar nur dein Geblärre! Grimm M. 83 ꝛc.; Ober-G. B. Ton.

Plärre, f.; -n: 1) große Blatter. Adelung: wunde Stelle an der Haut. Weinhold, s. Blarre und vgl.: Der Pleren. Schm. — 2) (s. 1) Milzbrand. Falke Thier. 2, 207a.

Plärre, f.; -n: breites Maul. Adelung.

Plärren, intr. (haben) u. tr.: blökend schreien od. heulen, zunächst von Rindern, dann auch in ähnlicher Weise laut werden von Thieren, Pers., schreiend, singend, weinend, quarrend ꝛc.: Hatte eine sehr häßliche und widerwärtige Stimme, plärrete und schrie wie ein Rabe und Gier. Olearius Ref. 62a ꝛc., — zumeist mit Uml.: Plärren, z. B. intr.: Justin A. 3, 3; Wo die Nonne plärrt. Eram 3, 100; Heulend plärrte der Bär. G. 5, 138; Sie p. und plappern, 227; Schrie und sang und plärrte. 255; Longbein 1, 203; Die Schreier toben und „plerren". Luther 5, 220b; SW. 26, 2; JGMüller Kind. 4, 284; Die Ochsen p. Oken 7, 1652; Reinhard 216; Stahr Jl. 1, 62; P. 3, 66; Werner Luth. 69 ꝛc. u. tr.: Lateinische Gebete p. Stahr Bar. 1, 61; Wer Weise liebt zu p. P. 3, 130; W. 34, 211 ꝛc. und mit abhäng. Satz: Man plärret, es sei ketzerisch ꝛc. Luther 1, 293b.

Anm. Auch mit anlautendem „b": blärren. Bodenstedt 2, 356 ꝛc.; blerren. Fischart B. 112a; Luther 1, 74b; blarren. Stumpf Chr. 38 u. v. niederd. Ferner; schwzr. ꝛc.: blören. Brant 62, 19; Das Thier schreit und pleret wie ein Ochs. Ruf Jh. 51; PWeber (Wodrm. 1, 1053[21]) und bes. oft = weinen, so: plären. Gotthelf U. 1, 273; 284; 290; 295; 2, 250; G. 43; 75; 305; 399; Sch. 22, 36 ꝛc.; Einen verplären. 119, den Schmerz um ihn verweinen ꝛc. Daran schließt sich vielleicht: Plär(r)auge ꝛc. = Triefauge, vgl. engl. blear = trübe vom Auge, durch Schnupfen oder Thränen, dann verallgemeinert ꝛc. u. so: Plärr J. doch vgl.; Wer nach der ewigen Glorie der Auserwählten wollte blarren [starrend blicken], Dem geschähe als Einem, der in die Sonne sieht. Reisebeschr. Pest. 221; Daß du etwa eine Frau anblarrest [anaapst] Frösaml. 24a; Etwas anblarren, wie ein Kalb (wie eine Kuh) ein neu Thor. Pest. 3, 46; Mosherosch 1, 582, wohl eher = angaffen als anblöken. Vergl. auch Diez 365.

Zsgg., s. die v. bellen, schreien, gröhlen, singen ꝛc., z. B.: Das alte Lied wird wiederum abgeplärret. Börne 3, 349; Gutzkow 3, 87; Sich ab-p.; Einen an-p., s. [Anm.]; Eine lateinische Litanei herunterplärren. Waldau N. 2, 156; 160; Wer muß Alles nachplarren, was die Gassenjungen vorsingen! Alexis H. 1, 2, 296; 2, 3, 235 ꝛc.

Pläsch, m., -es; -e: Plätt (s. d.), Kahn. Schm.

* **Pläsir** ꝛc.: s. Plaisir ꝛc.

Plässe, f.; -n: meßingne Grabplatte. Brugge 2, 248.

Plastern: s. Pflastern, Anm.

* **Plāst-ik** (gr.), f.; 0: bildende (s. d. 3b) Kunst, Bildnerei; die körperliche Darstellung als schöne Kunst. — -iker, m., -s; uv.: bildender Künstler, s. auch Platten, Anm. — -isch, a.: der Plastik angehörend, gemäß, dienend ꝛc.: Der p-e Thon (s. d.). Burmeister Geich. 264; Das p-e Kunstwerk. Blatte (Nat.-Z. 7, 371) ꝛc. — -on (frz.), m., n., -s; -s: 1) etwas als Schutz vor die Brust Genommenes, nam.: a) Brustharnisch.

— b) Schutzleder der Fechtmeister, das die Hiebe auffängt, s. 2 rc. — c) das Bohr- od. Schutzbrett der den Rollenbohrer handhabenden Handwerker. — 2) (s. 1b) übtr. — Stichblatt (s. d. 2): Eines Grundling, Taubmann ... welche .. in guten Stunden dem Herrscher und dem Hofe zum P. dienten und sich dagegen auch als wackere Klopffechter Etwas herausnehmen durften. G. 32, 196; [Dem frommen Mann ist der Teufel] ein P., offentlich zu tanzen. 12. 197, wogegen er seine Papierhiebe führt.

* **Plat-ane** (gr.), f.; -n: ein großer breitblättriger Baum, Platanus: Die laubige P. Platen 2, 11; P. 3, 33; Die öde P. Ge. 2, 10, vgl.: unvermählbar. Auch: Der Platanus. W. 16, 33 rc. u. in Mz.: Die hohen Platanuße. Heine K. 1, 417; H. 2, 86 rc., vergl.: Vormals der Cypreß .., Platan. P. 1, 167, s. Baum 2. — **-eau** (frz. platô), n., -s; -s: 1) Platte; Theebrett rc.: Prangt auf einem P. das Frühstück herein. Gutzkow Lenz 55. 2) (s. 1) P., Hoch-P. = Hochebene (s. d.).

-ebande (platbängd), f.; -n, -s: niedrige, schmale Einfassung, nam.: 1) Gärtn.: Rabatte. — 2) Bauk.: a) Thür-, Fensterfutter. — b) eiserne Schienen zur Unterstützung gewölbter Fensterstürze. — **-eform**: s. Platt-Form. — **-in** (—), n., -s; 0; : ein (erst seit 1736 bekanntes) Metall, unter allen bekannten das schwerste, an Farbe dem Silber [span. plata] ähnlich, sehr geschmeidig und dehnbar rc. Karmarsch 2, 851; Muschenbruch 2, 2, 331; Schwefel-, Phosphor-, Kiesel-P. 342 rc. Daneben: Das Platina [-Metall] u.: Die in unsrer Zeit gefundene Platina. Merck's Br. 2, 26; Die teutsche Platina, Kolegarten Nb. 3, 118 rc. Dazu (vgl. vergolden rc.): Verplatinen, tr.: Karmarsch 3, 567 — **platinieren**, vgl.: Daß selbst einigermaßen starke galvanische Platinierungen das darunterliegende Metall nicht vollständig schützen. 2, 857. — **-ine**, f.; -n: 1) am Strumpfwirkerstuhl, ein dünnes geschweiftes Blech zw. je 2 Nadeln. 3, 432. — 2) am Jaquard-Webstuhl, ein oben u. unten zu einem Haken gebogner Eisendraht, in dessen untern Haken die Karte eingehängt ist. 605. — 3) in einzelnen Fällen auch s. Platte. — **-ität**, f.; -n: Plattheit: Verdienste P-n. Platen 1, 293. — **-önisch**, a.: von dem griech. Philosophen Plato herrührend rc.: seiner Lehre gemäß, nam.: P-e Liebe, rein geistige, frei von sinnlichen Trieben.

Platsch: 1) interj., vgl. klatsch, patsch, plantsch, platz l. pratsch rc. u. s. Plitsches-platsches. Spindler Vog. 1, 80 und 321 rc.: Da kam plitsch, p., plitsch, p. Etwas [ein Frosch] die Marmortreppe heraufgekrochen. Grimm M. 3; Sprang „platsch" mitten in den Bach. Luther EB. 64, 132; Plitsch! p.! hatte Elisabeth .. zwei jener gehaltvollen Morallehren auf die Wangen [Maulschellen]. Müller Teutsch. 1, 71 rc., vgl. Platschfuß rc. — 2) m., -es; -e: a) platschender Schall, Schlag, Fall rc. — b) „P.", was [zum Treten] soviel als Tölpel bed., und „**platschig**" [s. d.], tölpelhaft. Monatbl. 1, 435b, vgl.: Hans Taps rc. u. s. nam. Stalder 1, 152. — **-e**, f.; -n: a) Platschen (s. d.). — b) Werkzeug zum platschenden Schlagen, Britsche (2), Patsche (2): Milch-P. rc. — **-en**: 1) intr. (haben u. sein, — s. flattern, Anm.): den Schall „platsch" hervorbringen, z. B. von bewegter Flüssigkeit, von etwas schallend, klatschend Fallendem rc.: Unter ihm das Wasser platschte. Frühgeroth H. 223; Die Fluth .. platschte abwärts auf die Steine. 229; Die Karten platschten auf dem Tisch. Hackländer Hdl. 2, 15; Unter ihr platscht die andre, gleichfalls mit dem Kopf voran .. in den Strom. Heinse K. 1, 340; Warf einen Stein ins Wasser, daß es platschte. Horn rhD. 2, 20; Maj. 1, 69; Das laute P. des Regens. Kinkel G. 251; 38; Daß der Entzückte der Länge nach zu Boden geplatscht wäre. Scherr Sch. 1, 286; Plötzlich fiel Er. N. zur Erde, daß es platschte. Zeising 1, 50 rc., auch: „**Platzschen**". Schmid 1004 u. Jüngs., s. die von fallen, schlagen: Auf-, hin-, nieder-p. rc. u. tr.: An-p., s. anplatzen. — 2) tr.: Etwas mit p-tem Schall breit rc. schlagen, z. B. in der Jüngs.: Die zierliche Frivolität wird hier erst unerträglich, indem .. ein Kuvenpoton .. den leichten Champagnerschaum zerplatscht. Vischer (Schwester) 538, gew. aber mit Uml.: Man muß seinen Geistesklindern .. dabei die Nase plätschen [„pletschen"]. Heinse K. 1, 370; „Geplatschte" Nasen. Schlegel (Werkem. 2, 1200 [41]); Winckelmann W. 1, 35a rc. (vgl.: Pflatscht sich mit auf's Polster. Meichsner Lthr. 44b, s. fletschen). Auch Jüngs., z. B. übtr.: Um das ganze Leben in eine kahle platte Haide von Lumburg zu verlehren und einzuplätschen. Jp. 33, 32, wohl: es in das Platte zu verwandeln. — **-ern**, intr. (haben): platschen: Springbrunnen, die lieblich platscherten und klascherten. Germinus Lit. 3, 293 (Clas); Daß sein Schwert ins Wasser fiel | und wie er's p. hört. W. 11, 145 rc., gw.: plätschern (s. d.).

Plätscher: 1) m., -s; uv.: Mücken-P., Fliegenklatsche. Denise 1, 20; Brentano Fr. 1, 214. — 2) n., -s; uv.: in Jüngs.: See: plätschernder Schall; das Plätschern: Das G. des Wassers, des Baches, der Wellen; Geschäume und G. Görres Ver. 102; Eingelullt von dem G. der oratorischen Antitheten. Heine Lut. 2, 202 rc.; An dem rosenumhauchten | Silber-G. des Bergquells. Platen 2, 273. — **-n**, intr. (haben): wiederholt und (gew.) leiser platschern (s. d.), nam.: 1) von sich bewegender Flüssigk.: Anfangs rieselte es zart .., bald aber plätscherte es [regnend] gewaltig. Auerbach D. 1, 160; Ein Brunnen plätscherte. Eichendorff Lärm 79; Längs dem rieselnden, rauschenden und p-den Waldbach. Forster Br. 1, 417; It. 1, 4 rc.; Feuchtersl. Gedd. 172; Gutzkow R. 1, 139; 4, 26; Heine Rom. 77; Hölderlin H. 1, 42; Immermann M. 1, 334; P-de Fontänen. Lewald W. 3, 295; Da gab es im See einen p-den Schall (2). Wyttenbach 1, 168; Sanft plätschert um sie melodische Fluth. Platen 4, 34; 2, 183 rc. Im subst. Infin.: Gebner 3, 64; Tieck 16, 53; R. 3, 189 rc., seltner: Das lispelnde P. der bewegten Blätter wächst zum Rauschen an. Martino (Meyer 2, 58 [49]) rc. — 2) von etwas sich in einer Flüssigk. Bewegendem: P-d geht | sein Roß im Blut. Alxinger D. 254; Hier schaukelt sie sich p-d auf dem angebundenen Kahne. G. 15, 276; Zu p., zu patschen. Zeit. 3, 52; Gutzkow R. 3, 325; Sie plätscherte wie ein Meeruferfisch in beiden Elementen. 4, 59; 5, 491; Es plätschert im Wasser des Ruderschlags | vertrossenes Kinderlei. Heine Rom. 81; Er plätschert in dem flüssigen Krystalle. Nicolai 2, 85; Platen 2, 210; Als Don Sylvio .. in einen Graben sank. .. Sobald er ihn p. hörte. W. 1, 107; Die p-d aus dem Wasser heraufführen. 2, 146; 165; Er plätschert wie ein Aal. 12, 163 rc. Im subst. Infin.: Cham. 3, 192; Das P. der Ruder. G. 15, 105; Mit muthwilligem P. W. 4, 61; 10, 133 rc. — 3) = bämmeln (s. d.), plätscheln. Campe. — 4) zuw. tr.: Der helle Born plätscherte Rosenwasser in ein Marmorbecken. P. Aleman. — 5) Jüngs., z. B.: An der still an-p-den Fluth des .. Meeres. Knebel 1, 9; Lewald Verd. 2, 201 rc., seltner refl.: Daß jeder Form .. sich sanft anschleichende und an-p-de [p-d anschmiegende] Wasser. G. 11, 340 rc. — Die dumpf auf-p-den Wogen. Pyrker 1, 97. — [Die Enten] | durch-p. die Fluth. Klein 2, 34. — So tauchte sie wieder unter und plätscherte [schwamm p-d] unter dem Wasser fort. W. 2, 144 rc. — Schon plätschert herab sein Zährenerguß. Platen 4, 166; Daß er in den Wellen herumplätscherte. 180 rc.; Die Wellen plätscherten so sanft durch's Ufer hin. Schulze 3, 228; Stahr Rep. 3, 160 rc. — [Die Fontäne] plätscherte .. in ihr Becken nieder. Lewald W. 3, 277. — Rings von Gewässern umplätschert. Platen 2, 212 rc. — Mit allem Vor-p. der Schlangen [das sie uns, den Zuschauern vormachen]. G. 4, 111 rc. — Ein Wasserstrahl, der in den Wasserbehälter zurückplätscherte. Musäus M. 2, 11 rc.

Plätschig, a.: platschend; platschfüßig; ungeschickten Gangs; tölpisch (s. Platsch 2b); Ein breites p-es Schuh- und Gangwesen. Hegel 17, 589; In der p-en Gestalt [des Krusches]. Vischer Ästh. 2, 136 rc.

Platt, a.: -est: 1) in die Breite ausgedehnt ohne (hervortretende) Wölbung und Erhöhung, vgl. flach: Etwas, z. B. ein Stück Metall p. schlagen, hämmern, quetschen, drücken rc.; P-e [Ggstz.: gewölbte] Stirnen, Nasen, Füße rc., Dächer, Ziegel, Steine: P. wie eine Tenne; P-e [Ggstz.: gebirgige rc.] Gegend, Landschaft, Länder (vgl. a); Auf der p-en [durch Nichts erhöhten, bloßen] Erde liegen (s. e); P-e Nase (s. d. 1b); P. sticken (s. d.) rc.; Mit einer p-en Affennase. W. Luc. 3, 439; Heine Rom. 176 rc.; Die Gegend .. ist anmuthvoll abwechselnd durch .. Vorsprünge des Harzes ..; hernach wird Alles plan und p. wie ein Belehrungsschreiben rc. Schwester (46) 67 (s. 2); Wir waren wie auf einem Heerschild auf die p-e Erde gesetzt. G. 17, 160 [aus der idealen Traumwelt in die gemeine Wirklichk., vgl. 2]. — a) Das p-e Land (s. d. 4), nicht bloß (s. e.) im Gstz. eines gebirgigen, sondern auch der Städte (mit hohen Mauern rc.) als Inbegriff der Dörfer (s. d.) und Dorfschaften. — b) Maler.: von Figuren, die nicht genug aus dem Bilde hervorzutreten scheinen. — c) weidm.: P-er Hirsch (s. d. 5). Döbel 2, 242 im Gstz. zu dem durch Buschwerk erhöhten Strauchherd. — d) P-e Bande (s. d. 1), s. Platebande (s. d.) Campe. — e) adv.: P. auf der Erde, auf dem Bauch liegen, so daß man sich möglichst wenig über den Boden erhebt, im Gstz. des Stehens; P. hinfallen rc., auch übtr.: Bei so unermeßlichem Gedränge fielen natürlich alle Maßregeln p. auf den Bauch [vollständig]. Kinkel G. 169; Da sie den Schimpf ganz p. auf die Erde fallen ließen, mit Nichts, die Nichts, so ward er krasses. Klinger S. 99 rc. Ähnlich: Etwas p. niederdrücken; ganz zu Boden, z. B.: Das die Krämer den Handwerker p. niederdrücken müssen. Möser Pb. 1, 168 rc., ferner: Etwas p. ab-, wegschneiden rc., so daß Nichts stehn bleibt; Den Kerl p. [kahl] scheren, s. Platte; Die Jünglinge ließen sich p. aus der Wurzel entmannen. Zimmermann Eins. 61 rc. Ferner verallgemeinert, wie: glatt (s. d. 7) = ohne Weiteres, geradezu rc., z. B.: Sich so p. zu prostituieren. G. 14, 76; Da Jene .. | statt Gründe nach Gründen abwägen | nur p. auf ihrem Sinn beharrt. W. 10, 226; Das Gesuch wurde p. abgeschlagen rc.; „Blat" und bloß. Lehrj. 1, 187 rc. Am häufigsten, zur Vermeidung von Zweideutigk. (s. 2b): p-er-dings, s. d., vgl. p.-hin, ferner s. — f) (s. e) auch zuw. als Gw. = pur, entschieden, direkt: Einen p-en Widerspruch giebt es nicht. Forster A. 1, 95; Das klare, p-e Gegentheil. L. 6, 313; Das pure, p-e Gegentheil. 11, 578; Daß ihr Lob pure, p-e Schmeichelei ist. W. Luc. 4, 89 rc. — g) Schiff.: P. — ec. flach (s. d. 1) — vor dem Wind segeln rc. — h) in Bezug auf die Sprache: P. = p.-deutsch, s. d., vergl. nam. Bremer Br. über Hochdeutsch und Plattdeutsch 35; Wer deutsche Zunge spricht, sei es p. oder hoch. 38 rc., s. auch messingisch. — 2) übtr. auf Geistiges: a) = platt, leichtverständlich rc.: Keine Antithese, sondern eine p-e Wahrheit. W. 9, 131 rc., — häufiger: b) ohne Erhebung über das Gewöhnlichste, geistlos (vergl. nüchtern, seicht u. als Gstz.: erhaben), s. Plattheit: P-e Manier (G. 29, 270), Schufte (268), Schmarotzer (262), Verse (11, 87), Zeitvertreiber (W. 12, 14), Scherze (11, 65; 14, 217), Einfälle (8, 19; 27, 147) rc.; Dergestalt auszuwählen, daß die Tiefe niemals hohl und die Fläche niemals p. würde. Denise 1, 305 (G.); Die p. und holprig übersetzten Verse. Devrient 2, 17; Schwanken zwischen p-er Natur und unnatürlicher Affektation. 3, 333; Die erste p-e Neugierde an seiner Außerordentlichkeit befriedigt. Buller Br. 47; Menschen, wo nicht vom rohsten, doch vom p-sten Schlage. G. 17, 165; Die Herren ersannen sich allerlei p-e Späße, durch Hülfe einiger Akteure wurden sie noch plumper. 16, 193. So p. die Reime auch sein mochten. 20, 52; So p. die Auflösung scheinen mag. 33, 199; Ein Pinselgesicht von p-em und dummem Ansehn. 29, 264; Die gemeinsten p-sten Käpel und Narren. Hegel Ästh. 3, 362; Das Geld ist p. [l] ..] und will auch p. geschmeichelt sein. Heine Rom. 173, Schale, p-e Wäscher. L. 8, 293; Uns eine ungeheure Menge p-es Zeug verzuschnarren. W. 1, 179; 11, 264; Sein p-er Ernst. 12, 53; An Leib und Seele rund, | nur .. ein wenig zu p. (s. 1). 15, 5; Einen so p-en, langweiligen Scherz. 24, 34; Wovon eine wörtliche Übersetzung .. unerträglich p. sein würde. Luc. 4, 95 rc. Auch: Der glatt-p-e Hofmann. G., von äußrer Politur bei innrer Plattheit.

Anm. Eines Stamms mit frz. plat, s. Diez 262. Dazu: **Platte**, schon ahd. platta (Marmorplatte, vergl. Blatt), niederd. plate (z. B. auch: Schürze, vgl. russ. plat, Handtuch rc., sich an geth. plats = Zeuglappen, Stücken anschließend, s. Blatt, Anm.), **platten**, **plätten** rc.

Platt, m., -(e)s; -e: Lahn (s. d. und Plätsch).

Platte, f.; -n; Plättchen, lein; -n: (s. Anm. zu platt u. Blatt): 1) Glatze (s. d.): Scheren den Bart ab, tragen P-n. Dan. 6, 30; 3. Mak. 21, 5; Bart und „Platen" scheren. Fischart B. 14b; Der Schmierbauch mit der kahlen P. G. 11, 88; Wenn Braun mit blutiger P. [Kopf] | wieder zurückkehrt. 5, 185; Kleist Hist. 159; Luther 1, 371a; 6, 82b; 8, 204a; Stärke mich, daß ich diesem Pfaffen eine P. möge scheren. EB. 60, 359; Wer

sich über fremdem Unglücke allemal ein Haar auszurufen sollte. Der muß eine P. kriegen, ehe er 10 Jahr alt wird. Weise Jak. 141 ꝛc.; Mönchs-, Pfaffen-P. ꝛc. — a) auch zuw. Jemand mit einer P. (vergl. Plättling), z. B.: So wäre die ganze Welt eitel P–n worden. Luther 6, 10a (nachher „P–n-Träger"); Gelüge P–n | kann man wohl errathen. Dinkgräf 1, 178. s. Roth-P. ꝛc. — 2) nackte, leere Bodenstelle, s. Schm., z. B.: Waldblöße; Kohl-P., Meilerstätte ebd.; nam.: eine abgeplatte Erhöhung des Erdbodens, z. B.: [Werfuß dich . .] auf die hohen P–n und lug ꝛc. Lauerbank 47; 29; Ein Felsenriff . ., | das abgeplattet vorsprang in den See. . Bis daß wir vor die Felsen-P. kämen. . . Jetzt . . schwing' ich . . auf die P. mich hinauf. Sch. 540b ff., vgl.: Tell hat . . das Schiff . . geleitet zu einem Felsen oder P–n im See . ., sprang aus dem Schiff auf die P–n. . . Dieser Platz wird bis auf heutigen Tag genennt des Tellen P–n. Stumpf 343b; Wackern. 3, 72[29] ꝛc. So auch (Schiff.): P., Platte = Bank (s. d. 1), Untiefe. Bodrik: Wenn der Frost den Sumpfboden trocken macht, wimmelt es auf P–n und Ufern von Hunderten rührriger Arbeiter, welche das Rohr . . mähen. Körner Sch. 3, 321. — 3) ein platter Körper, gew. ein Parallelepipedum (oder zuw. ein Cylinder) von sehr geringer Dicke, doch stark genug, um Etwas zu tragen, einen stärkern Druck auszuhalten (vgl. Blatt, Scheibe, Blech ꝛc.): P–n von Metall, von Stein (Marmor, Schiefer, Ziegel), von Elfenbein, Horn, Holz ꝛc., z. B.: Die vor der sogenannten Feuerung des Ofens befindliche P., auf der im Nothfall gekocht werden kann. Brauser A. 1, 81: Ringsherum ist das Bad mit steinernen P–n besetzt. Freytag Bild. 2, 224; So leitet' er sie die vielen P–n hinunter, | die, unbebauen gelegt, als Stufen dienten. G. 5, 78 ꝛc.; Die Dächer mit gespaltenen Steinen und P–n bedeckt. Stumpf 657b ꝛc.; Plättlein, flaches Steinchen, s. plättlein. So in vielen techn. Anwendungen, s. d. Folg. und Zssgn, für die auch oft das bloße Grundw. genügt. — 4) (s. 3) Kuchenblech: Welche die P. mit frischen Kringeln gerade vom Backofen nach der Speisekammer hinübertrug. Hofer Schwan. 42, s. P–n-Semmel. — 5) (vgl. 3 u. Plateau 1) Präsentierteller, Kaffebrett ꝛc.: Sie trug auf einer P. drei feingeschliffene Stengelgläser und eine Krystallflasche. OMüller Stadtsch. 1, 92; Sie trug eine P. mit Kaffegeschirr. Schücking Marl. 2, 15 ꝛc. — 6) (vgl. 5) nam. oberd.: flache Schüssel (frz. plat) und dann auch = Schüssel für das darin Enthaltne, Gericht: Für ein Plätzlein Fische gesorgt. Gotthelf Oberamtm. 29; Als sie die gerösteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein zurichteten. Hebel 3, 14; Eine P. Schinken. Klaus Merz. 3, 133 ꝛc.: „Platte". Fischart Garg 82a; Keisersberg Sünd. 84b. Dazu sprchw.: Pack die Platt! [pack dich!; fort!]. Schorn Schmj. 71 ꝛc. — 7) Anat.: p–n-förmige Körpertheile, Laminae, z. B.: derartige Schuppen. Oken 4, 337; 341 ꝛc., s. End-, Knochen-, Knorpel-, Papier-, Sieb-, Spindel-P. — 8) Bauk.: das vorragende und den Schluß bildende Glied eines Gesimses, s. Abakus. — 9) Botan.: Lamina, der ausgebreitete obre Theil eines Blumenblatts im Gegs. zum untern, dem „Nagel", vergl. 18. — 10) Formschn.: die Tafel, worein das Druckmodel geschnitten wird oder ist, vgl. 16. — 11) Geolog.: Zu den unregelmäßigen Gestalten der Mineralien gehören zunächst die P–n, welche entstehen, wenn eine weiche oder flüssige Substanz Risse oder Sprünge eines Gesteins oder eines einfachen Minerals ausfüllt und darin erhärtet. In größerm Maßstabe . . „Gänge" [s. d. 7a, vgl. Kluft 1d]. Oken 1, 84. — 12) Glockengieß.: s. Haube 2b. — 13) Harnischmach.: die Bleche, woraus der Harnisch zusammengesetzt wurde; nam.: das Bruststück, s. Plattner. — 14) Hutmach.: die obre kreisrunde Fläche des Hutcylinders (Kopf-P.): Die P. ausstoßen, den gewalkten kegelförmigen Hut in den Kranz [s. d. 2y] schlagen u. zum Cylinder formen. — 14a) Hüttenw.: Der eigentliche Arbeitsraum [beim Frischfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt, besteht in einer Vertiefung und hat die Gestalt eines viereckigen mit Eisen-P–n („Zacken") ausgelegten Kastens. Die untere dieser P–n wird der Boden [oder die Boden-P.], die an der Vorderseite befindliche der Schlacken- [od. Sinter-]Zacken, die gegenüberstehende der Hinterzacken, jene unter dem Gebläse der Formzacken und endlich die ihr gegenüberstehende der Licht- [oder Wind-] Zacken [auch Klauen] genannt. Karmarsch 1, 552, vergl. Scheuchenstuel 84. — wobei zu bemerken, daß für die Zssgn. von „Zacken" auch die entsprechenden von „P." gelten, z. B. Schlacken-P. Scheuchenstuel 211 ꝛc. — 15) Kamm-Mach.: die dünnen Tafeln, woraus die Kämme gefertigt werden, s. Karmarsch 2, 276; 337 ꝛc. — 16) Kupferstich.: die zum Abdruck vorbereitete od. vorzubereitende Tafel, vgl. 10: Geätzte P–n. Sulzer 1, 63a. — 17) Münzw.: die durch das Prägen in Münzstücke umzuwandelnden runden Scheiben. Karmarsch 2, 719. — 18) Nagelschmied.: ein platter Nagelkopf. — 19) Orgelb. ꝛc.: die Wandflächen des Blasebalgs. — 20) Papierm.: a) s. Kropf 10. — b) der Metallbeschlag der Löcher im Löcherbaum. — 20a) Phys. ꝛc.: Die P–n einer galvanischen Batterie sind gewöhnlich Kupfer- und Zink-P–n; Bei einer geschlossenen Batterie, deren End-P–n in leitender Verbindung sind. Karmarsch 1, 694 ꝛc. — 21) Schiff.: s. 2; 23 und Plätte. — 22) Schmied.: der platte Rücken des Ohrs (s. d. 2) einer Art, vgl. Haus 12. Ferner 18. — 23) Segelmach.: ein an die Hand, zum Schutz derselben vor Stichen, befestigtes Eisenblech mit runden Höhlungen für den Kopf der Segelnadel. — 24) Seifensied.: Ist die Seife von richtiger Beschaffenheit, so siedet sie in P–n, d. h. die Oberfläche der schaumig siedenden Masse bildet nicht eine Ebene, sondern theilt sich in mehrere durch tiefe Furchen getrennte Partien, P–n ꝛc. Karmarsch 3, 259. — 25) Tuchmach.: eine fehlerhafte Stelle im Tuch, wo ein Kettenfaden gerissen und nicht wieder angeknüpft ist (vgl. 24). — 26) die durch Pfeiler (s. d. 2d) getrennten Messingscheiben, zwischen denen das Räderwerk geht, u. zwar: die — das Zifferblatt tragende — vordre oder erste P. (Pfeiler-, Vorder-P. oder -Platen) u. die entgegengesetzte, an der die Unruhe befestigt ist, die hintre oder zweite P. (Hinter-, Kloben-, Ober-P. od. -Platen). — 27) Wäscher.: s. Plätte. — 28) Weber.: s. 23 u. Platine 1 u. 2 ꝛc.

Zssgn. z. B.: nach dem Stoff ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp. (s. auch die von Plätte u. zu [6] die v. Schüssel): Ax- [16], z. B. übrtr.: Dessen Gesicht eine A. des Schmerzes war. Pp. 1, 45. — Berg- [2]: vgl. Plateau. — Blech- [3]. — Blei- [3]. — Blöcken-: reines Blei in Blöcken [zu Blei-P–n ꝛc.]. Scheuchenstuel 38. — Boden-: am Boden befindlich, z. B. [14a]. Brust-: z. B. [13]. — Deck- [3]: eine Platte, womit Etwas bedeckt wird, z. B.: 1) Zum neuen Hause war . . ein neuer Grundstein mit Löchern [Etwas hineinzulegen] und D–n zugehauen. G. 15, 72, vgl.: Daß der wohlgefugte Deckel sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde. 37 ꝛc. — 2) [8] platte Steine zur Bedeckung von Pfeilern, Mauern ꝛc. — 3) das Schießblech mit dem Ausschnitt zum Hineinstecken des Schlüssels. — 4) Hobeleisen. — 5) Kongreve-P. — Eisen-: z. B.: Guß-E. ꝛc. — Elfenbein-: z. B. [13]. — End-: am Ende befindliche Platte, z. B. [7]: Graue E. (in der dritten Hirnhöhle). Doch An. 524; [20a] ꝛc. — Fach-: Platte der Fachtafel, d. h. des Werktisches zum Fachen, für die Hutmacher. — Felsen- [2]. — Feuer-: Herd-, Koch-P. (s. d.). — Filz-: 1) [14]. — 2) Fach-P. — Form- [14a]. — Gicht- [14a]. — Glas- [3]: Mitscherlich 2, 1, 183. — Glocken- [12]. — Gold- [3], vergl.: Zu Goldschlägerblatten [-Blättern] ausgereckt. Börne 3, 280. — Grab-: die Inschrift eines Grabmals enthaltend. — Grund-: als Grundlage dienende Platte, das Fundament der Druckerpresse ꝛc., s. Prell-P. — Herd-: 1) Platte, womit die Stelle im Herd, wo das Feuer angemacht wird, belegt ist (s. Herdstein). — 2) = Koch-P. (s. d.). — Hinter-: hintre Platte, z. B. [26] u. [14a]. — Holz- [3]: Auf einer Holz- oder Metall-P. Franke Kat. 120. — Horn-: z. B. [13]. — Kamin-: s. Koch-P. — Kamm- [15]. — Kloben- [26]. — Knöchen- [7]: die schichtweis auf einander liegenden Blätter eines Knochens. — Knorpel- [7]: eine knorplige, die Endtheile eines Knochens überziehnde Platte. — Koch-: eine Platte, worauf gekocht wird, z. B. in einem Kochofen, auf einem Sparherd, und danach: Ofen-, Herd-P. u. z. B.: Wußte sich Platz zu machen wie eine häßige Frau an einer Feuer-P. Gotthelf E. 342 ꝛc. — Kohl(en)- [2]. — Kongrève-: eine aus mehrern Theilen zusammengesetzte Platte zum Druck mit mehrern Farben, — womit der Untergrund auf Werthpapieren bedruckt wird, auch „Deck-P.". Franke Kat. 120. — Kopf-: z. B.: 1) [1]. — 2) [14]. — 3) Art Napfschnecke, Patella mammillaris. — Kuchen- [4]. — Kupfer-: kupferne Platte, nam. [16]; [20a]. — Marmor- [3]: z. B. M. des Tisches. Ewald W. 2, 71. — Metall- [3]. — Mönchs- [1]. — Münz- [17]. — Nägel- [18]. — Nasen- [7]: die innere Wand des Labyrinths in der Maienhöhle, wie Papier-P., die äußre. Doch 85. — Ofen-: Herd-P. (1; 2); auch: die Platten, woraus Eisenöfen gefertigt werden ꝛc. — Papier-: s. Nasen-P. Pfaffen- [1]. — Pfeiler- [26]. — Prell-: die die Prellung des Schwanzhammers (s. d.) bewirkende eiserne Grund-P. Scheuchenstuel 120, „Preller": Mitscherlich 2, 2, 104. — Preß-: Platten, wezwischen Etwas gepreßt wird. — Probier-: z. B. Messing-P., deren die Zinngießer sich wie einer Art Probierstein bedienen. — Radier-: Ätz-P. — Roth-: s. [1a] gw. verkrt.: Rothhänfling. Sam., ähnl.: Schwarzplättchen wird . .| erlustigen die Hörer all | mit lautem Trillerschlag. Gude 1, 39 (Vogl); Dem melancholisch flötenden Schwarzplättl. Spindler Veg. 2, 159. — Schiefer- [3]: z. B. zum Schreiben. Kamler B. 3, 232; zum Dachdecken ꝛc. — Schieß-: zum Plättlein (s. d.). Schm. — Schild-patt-: z. B. [15]. — Schlacken- [14a]. — Schritt-: Stein-P–n zum Trottoir und dieses selbst. G. 23, 244; 40, 257. — Schwarz-: s. Roth-P. — Schwimm-: eine schwimmende Platte, nam. beim Guß der Stereotyp-P–n die in der Gießpfanne liegende Gußeisen-P., die auf dem geschmolznen Schriftzeug schwimmt, „der Schwimmer". Franke Kat. 137 ff. — Sieb-: siebartig durchlöcherte Platte; nam. [7], z. B.: S. des Riechbeins, des Gehirns ꝛc. — Sinter- [14a]. — Sohl-: z. B. die die Sohle des schottischen Ofens bildende Gußeisen-P. Karmarsch 1, 252, vgl. Grund-P. — Spindel-: z. B. [7] die innere an die Spindel grenzende Wand des Schneckenkanals im Ohr, auch: „das Spindelblatt". Doch An. 697. — Stein- [3]. — Stirn-: z. B. an der Stirn der Schieberöhren (s. d.). Schm. — Tisch-: Tischblatt (s. d.). — Vorder-: s. den Gegs. Hinter-P. — Wind- [14a]. — Ziegel-: platte Ziegel ꝛc. — Zink-: z. B. [20a] ꝛc.

Plätt-e, f.; -n: 1) ein plattes Flußfahrzeug, nam. auf der Donau, s. Bobrik 630 u. Schm. 1, 339: Ein großes Schiff, eine Plätte. Freytag Bild. 1, 75; P. nennt man in Oberösterreich einen gewöhnlichen Kahn. Meißner Erz. 1, 97; Ein Salzschiff muß das sein oder eine andere große P. Stein 130; 128; Plätte. ebd., vergl.: Ein kleines Schiffel, welches sie in unserm Deutschland ein Plöttel nennen. Olearius Rfl. 1, 70. Zssgn. bei Schm. z. B.: Die Post-P–n, Art Jacht; Salz-P–n, Salzschiff mit ebnem Boden und spitzem Vordertheil; Stock-, Ueber- [Ueberfahr-]P–n, Fähre. — 2) das Plätten der Wäsche und das Werkzeug, womit es geschieht, der Plättstahl, Bolzen (s. d. 6), z. B.: Welche die Nähnadel und P. und anderes Geräth des weiblichen Adels führten. Pp. 22, 229; Welche für ihre P. Tannzapfen [deren man sich häufig zur Feurung bedient] bestellten. Gotthelf Oberamtm. 14. — 3) s. Plattheit. — -eln, intr. (haben) u. tr.: mit Plättlein (platten Steinchen oder Eisen) nach einem umzustürzenden Ziel (dem „Starz") werfen, „Platten schießen", s. Schm. u. Stalder.

Plätteis, m., -es; -e (Oken, 1561). — -e, f.; -n: ein Fisch, Pleuronectes platessa (vgl. Scholle).

Platten, plätten, tr.: 1) platt machen, z. B.: a) Sage man nicht, daß Kunst oder die Sonne des Regens Nase geplattet habe. G. Ph. 4, 103 (vgl. plätschen); Desto mehr platten oder verwildern sich die Gesichtszüge auf . . kalmuckische Weise. 13. — b) Den Boden p., ebnen und insbesondre dann auch: den geebneten mit Steinplatten belegen, z. B.: Ein flacher Felsgipfel, von der Natur geplättet. G. 19, 349 (vgl. Platte 2); Wenn das Haus aufgeführt, der Boden geplattet und gepflastert ist. 15, 76; Die geplatteten Erhöhungen an beiden Seiten für die Fußgänger. 21, 248; Alle Straßen sind geplattet, selbst die entferntesten

Quartiere wenigstens mit Backsteinen auf der hohen Kante ausgesetzt. 23, 18; Der Fußboden ist von den Seiten herein an einigen Orten durch Platten angegeben, in der Mitte aber steht noch der rohe Kalkfels höher als das Niveau des angelegten Bodens, er kann also nie geplattet gewesen sein. 340: 40. 115; Die Steine mit welchen der Boden des Gemachs geplattet war. Spindler Jud. 1, 353; Die weißen Steinplatten, mit denen die Flur geplättet ist. Büchner Leb. 10 ꝛc., vergl. auch: Dreieckige Räder plätten die Straßen. Radlof Fr. 70. — c) Metalldraht auf der Plattmühle (s. d.) od. dem „Plätter", zwischen 2 polierten stählernen Walzen platt drücken zu Lahn (s. d.) oder Plätt, Pläch (auch: Plattnen, plättnen): Im geplätteten Zustand, wo man sie Lahn nennt. Karmarsch 1, 334; Es legen sich eigene Leute auf das Gold- und Silberplatten, die daher auch Drahtplatter, Drahtplattner, Platter oder Plattner [und Plätter] genannt werden ꝛc. Krünitz 9, 472 ff., u. z. B. Goldplätter. Adelung ꝛc. — d) Glash.: bei der Bereitung des Fensterglases die aufgesprengten Glascylinder zu Tafeln strecken, vergl. Plättofen: Solange man plättet. Minckwitz 2, 1, 193. — e) Wäsche plätten, mit dem Plätt-Eisen oder Bolzen glätten, bügeln (s. d.): Die neugeplätteten Überzüge. Klenze Varn. 2, 163; Pp. Freih. 35; Schröer Handschr. 127 ꝛc., seltner: platten. Br. a. Nordem. 155 ꝛc. Dazu: Plätterin, Frisch W. 1, 38 ꝛc.; Kleiderfalterinnen oder, wie man es in einigen Provinzen Deutschlands ausdrücken würde, Platterinnen. Böttiger Sab. 355 ꝛc. — 2) Bauk.: s. platten, anplatten, (s. d. u. vgl.: Diese [Bergrake] wird ins Kreuz von unten herauf in Form eines Trichters abgebunden, in jeder Ecke zusammengeplattet. Krünitz 10, 512 ꝛc., bei Adelung „plätten". — 3) Gärber.: Platten: die Eichenrinde in Platten (zur Lohbereitung) abschälen.

Anm. Radlof Fr. 70 untersch. platten, intr.: platt sein u. plätten, tr.: platt machen, gegen den allgem. Gebrauch, s. o. und Zssg. — Niederd.: Sich plätten; sich platt hinsetzen, z. B. in einem Kinderlied an den Schmetterling: Rupenschiter, | sett di | platt di ꝛc. — Veralt., wohl nach gr. πλάσσειν (πλάσσω): Einem Etwas fürplatten [gaukelnd verbilden]. Matthesius Libr. 66b; Fr. 172b; 176b ꝛc., in gleichem Sinne: Verlangen zur vorgeplampten Gottheit. Pers. und wohl dazu: Den Teufel und sein Geplempe verjagen. Libr. 90b [wohl: seinen Spuk ꝛc.], ferner (wohl zu gr. πλασσευτής ꝛc.): Ein Täuscher od. „Blaststücker". Luther 5, 225b; Blaststückerei. Kirchenpostill. 5; Blaststückisch. 40 ꝛc. (wohl mit Anlehnung an Tücke).

Zssg. z. B.: Ab- |1|: Daß die Kugel die Gestalt einer Pomeranze oder eines an seinen beiden Polen eingedrückten oder abgeplatteten Körpers annimmt. . . Abplattung der Erde, Littrow 43; Abplattungen, Humboldt K. 1; Die Häuser waren | abgeplattet . . . zu Straßen dienten | diesem Volk die Dächer. Platen 4, 338; Felsenriff . . . | das abgeplattet vorsprang in die See. Ad. 360b ꝛc. Seltner: Der Boden ist einfach abgeplättet. Heinze gR. 15 ꝛc. u. so bei Adelung als Verstärkung von [1c u. e]. — An- |2|, s. auch plätzen 1a. — Auf- [1c]: Zerknittertes aufplätten, aufbügeln. — Aus-: z. B.: 1) zu einer Platte ausdehnen: Das Horn wird . . in die Flamme gehalten und darin umgedreht, wieder mit den Zangen gebogen, bis es allmählich ausgeplattet ist. Karmarsch 2, 276; Daß er die kurzen Schlagworte aufgreift, durch langweiliges, sich immer wiederholendes Ausspinnen den Dukaten zu einem Reitermantel ausplattet. Riehl (Schwester 17) 171 ꝛc. — 2) [1c] Falten [aus dem Zeug] und — meten.: das Zeug ausplatten, seltner: Bettzeug ausplatten. Müllner 5, 184 ꝛc.; übtr. (vergl. ausglätten): Das Gesicht vor dem Spiegel aufzuplatten und es mit feinen heftigen Regungen zu zerknüllen. Pp. 1, 191 ꝛc. — Be-: mit Platten belegen ꝛc.: Auf der flanderplatteten Verhalle. Aksch S. 6. 1, 17 ꝛc. — Ein-: z. B. [1c]: Statt die alten Falten herauszuplatten, hat sie neue dazu eingeplättet ꝛc. — Hin-: z. B.: So platten sich Häuser und Städte . . am Boden hin. Laube Fr. russisch 3, 309, sie breiten sich platt und niedrig aus, gleichsam kriechend. — Ver-: z. B. intr. (sein): In solchem Umgang ist er verbauert und verplattet [platt geworden] ꝛc. — Zusammen- |2| ꝛc.

Plätter, Plätter, m., -s; uv.: 1) Jemand, der plattet (s. d., nam. 1c u. e), auch weibl.: P-in. — 2) ein Werkzeug zum Platten, z. B.: a) Draht-P., Plättmühle, s. platten 1c. — b) Plätter, Plötter, Platter, Art Reppeisen (s. d.) der Seidenwirker.

Plätt-heit, f.; -en: 1) das Plattsein (o. Mz.) körperlich (s. platt 1): Der Fuß des Negers. . . Die absolute P. desselben. Burmeister qP. 2, 107; Überhaupt ist Alles an diesem Charakter verringender, eckiger, angreifender, stürmender! Nirgends P., nirgends Erschlaffung, ausgenommen im zusinkenden Auge. Lavater (S. 22, 388) — zu 2 übergehend. — Daneben (zur Scheidung von der gew. Bed. 2): Die Nase fängt an. Etwas von der gequetschten Plattigkeit zu verlieren. H. Pb. 4, 36; Die runde Plattigkeit des Gesichts nimmt ab. 9 ꝛc., auch (vgl. Glätte): Die Plätte. — 2) geistig (s. platt 2): das Plattsein (o. Mz.) und — etwas geistig Plattes (Plattitude): Denzel 269; 452; Der Kampf gegen die alte Verstandes-P. 393; Zwischen den P-en Wieland's und den Über-Erhabenheiten Milton's. Gervinus Lit. 5, 183; Plattheit, die bis zur P. geht. 3, 221; Der vaterländischen breiten P. Thür und Thor geöffnet. S. 21, 53; 24, 231; Eine so grenzenlose Nüchternheit und P. [wie Blumauer's Aneis]. 27, 372; W. 14, 135; 171; GW. 1, 89 ꝛc. — -ierer, tr.: Man versteht unter P. das Belegen einer Metallfläche mit einer dünnen, fest anhaftenden Platte eines andern Metalles . . Silber- und Goldplattierung. Karmarsch 2, 858 (frz. plaquer), vgl. in Bezug auf Holz: furnieren. — Übtr.: Es werden jetzt so schön plattierte Lügen verfertigt, daß sie von echten Nachrichten gar nicht zu unterscheiden sind. Börne 2, 123. — -ing, f.; -en: Schiff.: plattes aus Kabelgarnen geflochtnes Tauwerk, gw. aus 7; Bauer-P., aus 9 Garnen (vgl. Serving).

Plätting, m., -(e)s; -e: Faß mit geschorner Platte (s. d. 1) od. Tonsur; Pierling u. Schörling. Luther 6, 324a, auch: Plättling. SW. 50, 359; 185 ꝛc., vgl.: Plattling als verächtl. Bez. eines platten, geistlosen Menschen. Campe.

Plätt-n-en, tr.: 1) s. platten 1c. — 2) weidm.: Vögel auf dem Plattbaum (s. d.) fangen, s. Frisch. — -ner, m., -s; uv.: 1) s. platten 1c. — 2) (s. Platte 13) Harnischer (s. d. u. Klempner, Anm.): Fischart (Weckerl. 3, 463 [1]); Boccaccio 5, 34b; Jungfrau 1, 251 ꝛc.

I. **Pläß!** interj.: wie barbauz (s. d.), zur Bez. des Plötzlichen, Knall u. Fall Eintretenden (s. plauz, Platz, platzen, vgl. platsch ꝛc.): P.! da lag es. Adelung; P.! da sprang es von einander. Pers.

II. **Pläß**, m., -es; -e, Plätze (s. 2: 3): 1) der durch plaz (1) bez. Schall, z. B. Knall von Gewehren, Pulver (Fronsperg. Feuerw. 10), von etwas Zerspringendem. Adelung. Nbnf.: Plazer und Plätzer (schwächrer Schall). Pers. — 2) (s. 1) schallender Schlag, Klaps; Mz. auch Plätze; Nbnf.: Plazer, Plätzer. Pers.; Pläß. Weinhold 71b. An-P., s. anplatzen. — 3) Forstw., weidm. (Mz.: Plätze): a) die Stelle, wo ein Baum angeplätzt wird. Adelung, schwzr.: Bratsche. Bratsche. — b) ein Maß für geschlagenes Holz: 15 Schock Scheite machen einen P., 4 Plätze einen Sechzig (o. d. 60 Schock). Pers. — c) „Maien-, Moos- oder Laubstellen, die der Rehbock kahlgeschlagen". Laube Br. 279. Dazu: plätzen [s. d. 4]: dies Wegschlagen, Wegkratzen des Hoch-, Edel-, Dam- und Rothwildes. Adelung; vgl.: Brunstplatz u. Plan II 1c. — d) Vorder-Keule (-Schlägel) eines Wildschweins, auch: Plätze, f.; -n. S. Anm. zu IV u. zu Pläß.

III. **Pläß**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: platter, scheibenförmiger Kuchen, z. B. Brotfochen. Krünitz 6, 766, s. Weinhold 71a u. das dort Angeführte; wortspielend mit IV 3b: „Ist ein fester P. gut in der Noth?" | Ja, doch besser ist leckres Brot. Rückert Mak. 2, 60 ꝛc. u. nam. viell. = Zeltlein, Pastille: Die süßen Plätzchen der Dorfzuckerbäcker. Gutzkow Unt. 2, 2, 124; Ein Plätzlein. P. H. 2, 9; „Plätzlein". Acten üfA. 2, 756 ꝛc. und Zssg.: Eier-P. (vergl. Eierbrot); Oster-P. (s. Osterfladen); Kaute Myrtenplätzchen [Pastillen]. Böttiger Sab. 187; Zucker-P. Immermann M. 2, 112. häufiger: Zuckerplätzchen. Pfannenschmid 1, 103; Penn Mus. 1, 282 ꝛc.

Anm. S. Pläß = Fleck u. vgl.: Eier-, Oster-Fleck = Kuchen. Schm. 1, 534 u. 540, s. Fladen, Anm., wohl — wie „Fleck" zu „flach" — zu „platt" gehörig, vgl. IV und lat. placenta, poln. plac ꝛc.

IV. **Pläß**, m., -es; Plätze; Plätzchen, lein; -: 1) (vgl. Plan II 1) ein platter (geplatteter) Fleck des Erdbodens, zieml. quadratisch oder kreisrund, nam. insofern er bes. hergerichtet ist, zu best. Zweck dient ꝛc. s. Zssg., statt deren oft das bloße Grundw. genügt: Ein grüner, grasbewachsener P. (Gras-, Rasen-P.); Ein P. zum Trocknen, Bleichen der Wäsche (Trocken-, Bleich-P.); Ein P. zum Spielen, Tanzen, Turnen, Turnieren, Exercieren ꝛc. (Spiel-P. ꝛc.); Ein P. zum Vogelfang (Vogelherd), zum Aufstellen von Tellereisen ꝛc. u. verallgemeinert, s. z. B.: Anker-, Bade- ꝛc., Fecht-P. ꝛc.; Er führte ihn auf einen freien P. 4. Mos. 23, 2; Luk. 6, 17; Sie saßen auf dem P. vor der Thür. 2. Chr. 18, 9 ꝛc.; Auf dem P., s. 4e u. vgl. überh. als sich eng anschließend das Folg. — 2) (s. 1) in Städten ꝛc. ein von Häusern umschlossner freier P. für den öffentl. Verkehr, z. B. der Markt (Markt-P.), oft mit besonderm Namen nach dort befindlichen Gebäuden, Standbildern, nach Pers. ꝛc.: Dom-, Kirch-, Opernhaus)-, Schloß-, Belle-Alliance-, Pariser-, Wilhelms-P. ꝛc.; Eine p.-artig Straße, die von lauter Prachtgebäuden gebildet wird. Daniel Geogr. 357; Der Plätze Kreis, der Kirchen edler Bau. S. 13, 367; Die Pariser machen viel Wesens von ihrem Konkorden-P-e. Er ist eigentlich kaum überhaupt ein P. zu nennen, sondern vielmehr nur eine ungeheure Weitung . . . zwischen den Faubourgs St. Honoré und St. Germain auf der einen und zwischen den Tuileriengarten und den Champs elisées auf der andern Seite. Stahr Par. 1, 58 ꝛc. — 3) (s. 1; vgl. Ort 2h) = Stadt, doch gew. nur: a) kaufm.: in Bezug auf die Geschäfte, den Handelsverkehr daselbst (best. Handels-P.), z. B.: Für Exportgeschäfte ist Hamburg der geeignetste P.; Der bedeutendste (der Haupt-P.) für den deutschen Buchhandel ist Leipzig; Um die Konjunktur zu benutzen, muß man am P. sein; Einen Kommissionär am P. haben; Das Leder am P. [das hiesige] ist durch die Sperre der Ausfuhr gefallen ꝛc., vgl.: Binnen-, Hafen-, See-, Stapel-P. Auch verallgemeinert: Etwas zu P. bringen, wie: zu Markt (s. d. 1b), versch. niederd., s. Brem. Wörterb. 3, 330 ꝛc. — b) Kriegsk.: ein Ort in Bezug auf seine Befestigung: Ein fester — Platz.: offner — P.; Einen P. stürmen, einnehmen, besetzen (versch. 4b), entsetzen ꝛc.; P.-Kommandant ꝛc., s. Kriegs-, Waffen-P. — 4) (s. 1) eine Stelle des Raums in Bezug auf Das, was diese Stelle einnehmen kann, einzunehmen hat od. einnimmt. Der Übersichtlichk. halber sondern wir: a) o. Artikel ꝛc.: Es ist im Wagen noch P. [freier Raum] für dich und deinen Koffer; Du hast mit deinem Koffer noch P. im Wagen; Durch das Zusammenrücken gewinnen wir P., an P.; Für 3 Personen ist auf der Bank nicht P. (genug); Es fehlt an P.; Rücken Sie nicht weiter, ich habe P. (genug), ich finde schon P.; Du glaubst nicht, wieviel P. man findet, wenn man wenig Raum braucht. S. 17, 7 ꝛc.; Die Idee eines . . . Quälertes nach dem Tode konnte keineswegs in dem Kreise meiner Ideen P. finden (s. u.). 132 ꝛc.; P. nehmen, sich setzen; Nehmen Sie gefälligst P. ꝛc.; P. machen für Jemand od. Etwas; Einem P. machen, indem man weggeht od. Andre weggehn heißt, wegschiebt; Sich P. machen, Andre wegschiebend ꝛc.; P.!, Ausruf, womit man auffordert, P. zu machen ꝛc.: S. 11, 193; Öffnet die Gasse! P.!: Sch. 537b, (vergl.: Man mache Raum! 537a); Der Kanonball . . | macht sich zermalmend P. 336a ꝛc., ähnl.: Einzeln schafft sich Blum' und Blume | durch das Grüne Raum und P. S. 10, 275 ꝛc.; Dadurch er gleich zur Stund P. raumen [gw.: den P. räumen, s. c] mußt. Fischart B. 105a; Suchten sie Raum und P., da sie nisteln möchten. Matthäus Libr. 113a ꝛc.; P. für (etwas frei, offen) lassen, z. B. beim Schreiben ꝛc. Ferner mehr übtr.: P. haben = Statt (s. d.) haben od. finden, begründet sein ꝛc. (nur noch selten): Aber die Meinung dieses Philosophen mag bei uns Deutschen nicht P. haben. Aug. Sp. 57a; Verdes hat bei mir P. [ist der Fall, trifft zu]. Heising 3, 173 ꝛc.; Die Wahrheit findet selten P. [An-, Aufnahme, Gehör]; Jemandes Bitte P. finden lassen, sie bewilligen; Jemandes Bitten, Vorstellungen, der Billigkeit, Wahrheit, Gottes Gnade P. geben, das im Dat. Genannte (auf sich) wirken lassen. Adelung; Den schönsten Raum herzustellen, der Reinlichkeit P. zu geben. S. 15, 57 ꝛc. u. nam. oft: Etwas greift (s. d. 1c) P., z. B.: Bis wieder ein gleich alter Riese [im Urwald] P. greift u. um sich her alles Größere

erdrückt. Burmeister gB. 2, 193; Er galt für einen Unbeutschen, und wenn diese Anschuldigung nicht P. greifen konnte, doch für einen Philister. Herz 243; Daß eine andere Einrichtung von langen Jahren her P. gegriffen habe. Mäser Pb. 3, 206; W. 22, 23 ꝛc. u.: Etwas P. greifen lassen ꝛc.; Zu P., s. Zu. — b) mit unbest. Artikel (der in Mz. wegfällt); verneint mit „kein"; mit Zahlw. ꝛc.: Ein P. im Kabriolett, im Fond, in der Ecke des Wagens; auf dem Vorda; in der ersten, zweiten Kajutte, im Zwischendeck; in der Loge des Theaters, im Parkett, Parterre, auf dem Sperrsitz, auf der Gallerie ꝛc.; Einen P. belegen (s. d. 3), besetzen, einnehmen (vrsch. 3b); Ich habe einen guten P.; Wir haben gute Plätze; Hier sind noch 2 Plätze leer ꝛc.; Ich finde wohl noch ein Plätzchen; Nach und nach nahmst du so mein ganzes Herz, meinen ganzen Kopf ein, daß jetzt noch etwas Andere Mühe hat, ein Plätzchen darin zu gewinnen. G. 9, 386 ꝛc. Selten, wie „Stelle" = Dienst, Amt (Stellung, wodurch man sein Brot hat): Plätze bekäme ich genug; ich könnte auch zum Sohne, der wurde mir Lohn geben, soviel ich wollte. Gotthelf U. 1, 316, gew. mit besitzanz., fw., s. c; f ꝛc. — Ferner mit best. Artikel, mit hinzeigenden, besitzanz. fw. ꝛc. (c—g), so: c) unabhäng. von Präpos., zunächst entsprechend zu b, z. B.: Der P., auf dem Sie sitzen, ist belegt, ist mein; Der P. in der Ecke des Postwagens ist sehr bequem; Von diesem P. aus sieht man nicht gut; jene Plätze sind besser; Dem Gast gebührt der erste, der beste P. am Tisch; Die Plätze der Schüler nach den Extemporalien bestimmen ꝛc.; Der P. (vgl. a) ist knapp, eng, geht sehr zusammen (G. 16, 183) ꝛc.; Nicht er selbst, nur der P. [Ort°. Sch. 59b], den er durchwandelte glänzt. Sch. Mus. 48 ꝛc.; Mein P., mehrdeutig, z. B.: Mein P. [der, worauf ich mich befinde] ist schlecht, unbequem ꝛc. u. übrtr. (s. b am Schluß): Mein P. sei zu schlecht für mich . . Besser, als wenn ich zu schlecht für meine Stelle wäre. Sch. 627a ꝛc.; Das ist mein P., auf dem Sie sitzen, er gehört mir ꝛc.; Zu deinen Füßen ist mein P., dort gehöre ich hin; Der P. des Postillons ist auf dem Bock; Der P. des Führers ist an der Spitze der Truppen ꝛc. (s. d), ähnlich zuw.: Der P., prägnant = der geeignete, rechte P. (oder Ort): Es ist hier der P. nicht, die Ursache aufzuzeichnen. G. 28, 78 ꝛc.; Einem den P. räumen, ihm den, den man inne gehabt, abtreten: Einem Bessern | den P. zu räumen, zog ich mich zurück. Sch. 277a ꝛc.; Jemandes P. [Stelle] einnehmen, vertreten ꝛc., z. B.: Stolz tritt an die Stelle der Demuth und Fühllosigkeit nimmt den P. der Menschenliebe ein. Adelung; Bei der sie von der Wiegen an | der Mutter P. vertrat. W. 11, 169; Seinen [den Einem zukommenden] P. einnehmen, z. B. im Theater ꝛc., in dem (Justiz-)Kollegium; Seinen P. ausfüllen, seiner Stellung, seinem Amt gewachsen sein (s. b am Ende) ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.), nam.: d) Die Schüler müssen beim Beginn der Stunde an ihrem P. sein, schon vorher an ihren P. gehn, an ihrem P. bleiben ꝛc.; Jedes Buch muß an seinem P. stehn; Wenn du ein Buch herausnimmst, so mußt du es wieder an seinen P. stellen, an den, wohin es gehört; Er ist ein sehr gelehrter Mann, aber hier nicht an seinem P., nicht am P. [in der für ihn passenden Stellung ꝛc.]; Die Bemerkung ist richtig, aber durchaus nicht am P., ist ungehörig; Ich finde es eine übermäßige Gutmüthigkeit und gar nicht am P., Lenardo'n unsre Briefe mitzutheilen. G. 19, 36 ꝛc. Ferner: Wenn ich an deinem P. [in deiner Stelle, Lage] wäre, — oder: an deinem P. — thäte ich es ꝛc.; Wär' ich nun jetzt an eurem P—e, | betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr. 11, 128; Ich dächt' an euren P. dem Ding nicht weiter nach | und hielte mich an Das, was mir der Zwerg versprach. W. 20, 55; Du müßtest nicht nur an meinem P—e, du müßtest ich selbst gewesen sein, um die unbeschreibliche Leidenschaft zu begreifen ꝛc. 27, 252 ꝛc., s. Zu. — e) Jemand ist, sitzt, steht, bleibt auf seinem P.; setzt, stellt, begiebt sich auf seinen P. ꝛc.; Sie sitzen auf meinem [dem mir gehörenden] P. ꝛc.; Ein Kämpfender, Soldat bleibt (s. d. 20) auf dem P., auf dem Kampf-P., Schlachtfeld (s. 1), z. B.: Von den Kaiserlichen blieben 5000 auf dem P—e. Sch. 995b; Daß sie soviel Volks auf dem P—e gelassen hätten. Schwab Volksb. 1, 473 ꝛc., ugw. im entgegnen Sinn: Die Christen . . fielen die Heiden so heftig an, daß die Christenschar beinahe allein auf dem P. blieb. Schwab V. 1, 455 (gew. zur Vermeidung der Zweideutigk.: den P. behaupten ꝛc.); Immer auf dem P. sein, zunächst wohl: auf dem Kampf-, Turnier-P. ꝛc. und dann verallgemeinert: da, wo es zu handeln gilt, wo es noth thut, immer schlagfertig und bereit; Er ist ein Kerl auf dem P. [od. Fleck, s. d. 1b]; Warf er Scheere und Elle weg und war der Erste auf dem P. Gebet 3, 399 ꝛc., auch: Auf dem P. adv. = auf dem Fleck, auf der Stelle, sofort, z. B.: Dann werden alle Lebende . . auf dem P—e verwandelt. Pp. Jat. 2. 197; Er zahlte mir eine Summ' aus auf dem P. | und sicherte mir durch Verschreibung einen zweiten Sold. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc. — f) Jemand aus seinem P. verdrängen, aus seiner Stellung, s. b am Ende und vergl. g. — g) Von seinem P. aufstehn, sich erheben ꝛc.; Jemand von seinem P. wegdrängen, sowohl von dem Ort, wo er sich befindet, als auch (s. f) aus seiner Amts- od. Dienststellung; Eine Bemerkung vom P. (aus), die in einer Versammlung Jemand von der Stelle aus, wo er grade sitzt, macht, ohne auf die Rednerbühne zu gehn; Nicht vom P. [von der Stelle] gehn, weichen, sich rühren (s. 5, 3), zu bringen sein ꝛc., mundartl.: Aber Anne war nicht ab P. zu bringen. Gotthelf G. 234; So bringt man sie mit seinem Lieb mehr ab P. 246 ꝛc.

Anm. Aus frz. place, urverwdt mit platt, s. d. und Bitz 262, vgl. auch III und viell. Einzelnes unter II, wie auch Platz.

Zssgg. (s. die von II und III) unerschöpflich, vgl. die von Ort, Stelle ꝛc., z. B. abgesehn von den Eigenn., s. [2]. — Anhalte- [1]: Platz, Stelle, wo angehalten wird, nam. bei der Eisenbahn. Auerbach Tag. 3; Kohl Irl. 1, 252 ꝛc., vgl. Halt-P. — Anker- [1]: ein zum Ankern geeigneter Platz, eig. und übertr. (vgl. Landungs-P.; Hafen ꝛc.): Klippen, die für Ankerplätze gehalten wurden. Genz Rev. 42; Pp. 17, 134; Rückert Mak. 1, 73 ꝛc. — Anposch- [1]: Kirrungs-P. bei Fasanen. Laube Br. 237. — Arbeits- [1; 4]: Platz, wo man arbeitet. — Bäte- [1]: Der B. liegt ein paar hundert Schritte vor dem Thor der Stadt [oder des Badeorts, s. d.]. Monatsbl. 2, 230b. — Ball- [1]: zum Ballspiel. 233b, vergl. auch Tanz-P. — Batzen- [4b; c ꝛc.]: Platz, der einen Batzen kostet, so: Auf dem Drei-P. [im Theater] sitzen. Sch. 210b, ähnl.: Auf dem (Vier-)Groschen-, (Acht-)Schillings-P. ꝛc. — Bau- [1]: zum Bau bestimmt, eig. G. 27, 493 und übertr. 39, 119 ꝛc. — Begräbnis- [1]: s. Friedhof ꝛc. — Berg- [1]: auf einem Berg gelegner P.: Auf einem waldigen B—e Mittagsruhe halten. G. 16, 265 ꝛc.; Freie Bergplätze, Grundstücke eines aufgelassen gewordnen und somit ins Freie gefallnen Bergbaus. Scheuchenstuel 30. — Binnen- [3a]: im Binnenland gelegen, im Ggsz. zu See-, Hafenplätzen. — Birsch-: s. Jagd-P. — Bleich- [1]: G. 20, 16. — Börsen-: z. B. [2], ferner [3a], vgl. Wechsel-P. — Brunst- [1]: s. II 3c und Platz 1c, auch künstl. hergerichteter. Döbel 1, 12b. — Brut- [1]: wo Vögel brüten: Der Meeresvögel Scharen | und ihre Brutplätze längs dem Strand. Cham. 4, 152, auch: Brut-P. — Burg- [2]: Platz, worauf die Burg steht, vgl. Schloß-P. G. 26, 130. — Dom- [2]. — Dorf- [2]: Unter der Linde auf dem D., vgl. Dorflinde. — Dreh- (Pp. 9, 64). Drill-: Exercier-P., s. drillen. — Dröschen-: s. Hall-P. — Eck- [4b ꝛc.]: in der Ecke befindlich: Der E. des Sopha, — im Postwagen ꝛc. — Ehren- [4b ꝛc.]: der für best. geehrte Pers. best. ist: G. 19, 93; Der E. an der Tafel ꝛc. — Exercier- [1]: der Soldaten, Dreh-, Drill-P., s. auch Übungs- und Parade-P. — Fäul-: s. Schanden-P. — Fecht- [1]: Fecht-Boden, -Schule: Sch. 453a ꝛc.; Etliche hielten einen F. Olearius Reis. 240b, ugw. von einmaliger Fechtübung. — Fest- [1]: zur Feier eines Festes dienend, z. B.: Sich auf dem F. und im Schießstand umsehen. Handbl. (60) 1, 165. — Frei- [4b ꝛc.]: ein Platz, der kein Geld kostet: Er hat einen F. im Theater; Auf der Landesschule erhielt ich einen F. Mügge Erb. 1, 41. — Fürsten- [4b ꝛc.]: ein für fürstl. Pers. bestimmter Platz, auch [2]: Bezog eine Herberge auf dem F. Schwab V. 1, 48. — Gallerie- [4b ꝛc.]. — Gemein-: s. Ort 2r und Gemeinort: Panzer 157; Welcher Allgemeinsatz erschöpft ein menschliches Leben? . . . Solche Gemeinplätze. H. Pb. 10, 279; Die Meisten kommen mit moralischen Gemeinplätzen angestochen. Sch. G. 2, 230; Überhaupt läßt sich viel Böses von ihnen sagen, es ist ein ergiebiges Gemeinplätzchen. W. 9, 73; Der ausgesogenste aller Gemeinplätze. 32, 9; 44; 110; 34, 269 ꝛc. Dazu: Erhaben oder gemeinplätzig [in der Weise eines G-es]. Heine Reis. 4, 257; Die unscheinbarste Äußerung und Gemeinplätzigkeit. Solg 2, 274 ꝛc. — Glocken- [1]: der für die Glocken best. Platz. G. 31, 3, vgl. Glocken-Stube, -Stuhl. — Gras- [1]: grasbewachsener, s. Rasen-P., vgl. auch Weide-P. — Grenz- [3b]: an der Grenze gelegner Platz. — Groschen-: s. Batzen-P. — Hafen-: z. B. [3a] ein Ort (Handels-P. ꝛc.) mit einem Hafen. G. 12, 280 und [2]: ein freier Platz in der Gegend des Hafens ꝛc., vgl. Landungs-P. — Halt-: wo Halt gemacht wird oder Etwas hält, s. Anhalte-P. und z. B.: Der H. für die Droschken (Droschken-P.). — Handels- [3a]. — Haupt-: hauptsächl. Platz, z. B. [3a] ꝛc. — Haus-: 1) Bau-P. eines Hauses. — 2) Hausflur: Er hörte diese Wehklage von eben herunter an seiner Stube vorbei nach dem H-e eilen. G. — Jagd- [1]: Platz, wo man jagt, ähnl.: Birsch-P. ꝛc. — Jubel- [1]: Platz, wo gejubelt wird, z. B. [2]: Auf den J. in der Mitte des Orts, Arnim 77. — Kabriolett- [4b ꝛc.]. — Kampf- [1]: Erschien noch grade zu rechter Zeit auf dem K-e, um die völlige Niederlage der Seinigen zu verhindern. Sch. 577a; Nicht ohne Dank | gedenk ich diesen K. zu verlassen. Wes Dian. 1, 2 ꝛc. — Kauf- [3a]. — Kegel-: Platz des Kegelspiels, vgl. Kegelbahn, auch: Kugel-P. Weckerl. 2, 613²⁹. — Kirch(en)-: 1) [2]. — 2) [4] Kirchenstuhl. — Kirrungs- [1]: wohin Wild gelirrt wird, s. Anposch-, Schutt-P. — Kriegs- [3b]: fester von Bed. für den Krieg. — Küsten-: an der Küste gelegen [3a u. b]. — Läger- [1]: wo man sich lagert, das Lager aufschlägt. Rückert Mak. 2, 168. — Lände- [1]: ein Platz, wo man landen kann. G. 18, 276. — Lärm- [1]: Sammel-P. der Soldaten, wenn Lärm geschlagen wird. Forster N. 1, 55. — Lauf-: 1) ein zum Laufen dienender, eingerichteter Platz, vergl. Renn-P. und 3. — 2) (weidm.) = Lauf 15b. Fleming 3, 277 ꝛc. — 3) (s. Reislauf, Laufgeld ꝛc.) = Werbe-, Muster-P.: Erdvergl. Beil. 23; Um Volk für den Kaiser zu werben und L. für dieselben. . . Da hast du Platz genug zu laufen (s. 1). Wagner 23. — Lieblings- [1]: ein Platz, den man bes. liebt. — Logen- [4b ꝛc.]. — Lust-: vgl. Jubel-, Vergnügungs-P. ꝛc.: Ein großer Lust- und Spiel-P. G. 18, 112; Ein öffentlicher L. Mendessen E. 1, 145. — Markt- [2]: vgl. auch Meß-P. — Meß- [3a]: Handels-P., wo Messen stattfinden — und [2]: der freie Platz, wo die Messe stattfindet. — Mittel- [4]: z. B. ein in der Mitte befindl. Platz: Der M. im Wagen ist nicht so bequem wie ein Eck-P.; ferner: ein Platz zu mittlerem Preise im Theater ꝛc. — Mum-: (veralt.) bei Frisch = Platz der Vermummung, des Mummenschanzes, dagegen = Latrine ꝛc.: Im Lager war es das Amt der Dirnen und Buben, die Gassen und Märkte, auch die „Mumplätze" zu fegen und zu säubern. Freytag Bild. 2, 53. — Muster- [1]: zur Truppenmusterung: Dann wurden Werbeplätze gesucht, ein M. festgesetzt, auf dem sich die Gewordenen sammelten. Wer sich anwerben ließ, erhielt Lauf- oder Werbegeld ꝛc. 40 (s. Lauf-P.); 135; Mäser Pb. 1, 191 ꝛc. Auch ein Platz, insofern er andern als Muster dient oder dienen kann ꝛc. — Neben-: 1) Ggsz. zu Haupt-P. — 2) ein neben einem andern befindlicher Platz. — Ober- [1]: ein obrer, höherer Platz, der Oberrang, Ggsz. Unter-P. — Opern(haus)- [2], auch [4b ꝛc.]: ein Platz im Opernhaus. — Parade- [1]: Platz für die Parade der Soldaten. — Parkett-, Parterre- [4b ꝛc.]. — Rasen-: s. Gras-P. — Rendezvous-: Platz eines Stelldicheins. Gartenl. 9, 628a ꝛc. — Renn- [1]: Platz für (Wett-) Rennen ꝛc.: Einen R., wo sie über die Stange stechen. Freytag Bild. 1, 217, s. Stech-P. — Richt-: 1) (selten) Platz, wo zu Gericht gesessen wird: Ap. 17, 19; 22; Reinige den R. und den Staat | von einer Pest von Ungeheuern, | die ihr den Weg vertrat. Michaelis 135 ꝛc. — 2) Platz der Hinrichtung: Ein Verdammter . . . | der zum R. wird geführt,

das Beil schon | sieht geschliffen. Platen 4, 344; Grabgeführten, brecht zum R. auf! .. Auf der Richtstatt hier verfluch ich sie. Sch. 5 ꝛc. — Ritter-: z. B. Platz für ritterliche Übungen, Turnier-P. ꝛc.: Zogen auf den R., wo der König und die Königin dem Stechen zusahen. Schwab V. 1, 64 ꝛc., danach auch [2] Name von Plätzen in Städten, wie „Stech-P." ꝛc., auch [4b]: Die römischen Ritter wollten den Laberius, weil er als Mime aufgetreten, im Theater nicht wieder auf den R. lassen ꝛc. — Rück- [4b]: Ein R. im Wagen, auf der Rückbank, Ggsz. Vorder-P. — Rückzugs-: Platz, wohin man sich zurückzieht: Ein friedliches Rückzugsplätzchen zu suchen. Müzze Reb. 3, 173. — Ruhe-: Platz zum Ausruhn; ein der Ruhe gewidmeter oder dienender Platz ꝛc.: Am R. der Todten, da pflegt es still zu sein. Uhland 420; W. 20, 34; [Die Recitative], die man meistens nur als eine Art von Ruheplätzen betrachtet, wobei Sänger und Zuhörer Athem schöpfen. 34, 103. — Sämmel-: Platz, wo Personen oder Dinge sich sammeln, zusammenkommen: Wie Ew. Majestät Privatleben der S. aller häuslichen Glückseligkeiten war. Gotz 1, 32; H. Ph. 4, 47; Ein wüster S. von Nahmen und Zahlen und Büchertiteln. Prutz GschTh. 6; Für die Protestanten fand sich in dieser Noth weder Rath noch Zuflucht noch S. Sch. 1075a ꝛc.; Lyon als Haupt-S. der Unzufriedenen. Mentzel C. 1, 57. — Schänden- [4]: der den ihn Einnehmenden der Schande preisgiebt (Ggsz. Ehren-P.). Keller gH. 1, 235, so z. B. Faul-P., abgesonderter Platz für faule Schüler in manchen Schulen ꝛc. — Schatten-: schattiger Ort. W. Luc. 4, 339; 6, 331 ꝛc. — Schau-: der Platz eines Schauspiels (s. d.), vgl. Bühne 1b und c, z. B. eig.: Wie mancher Sch. wird dem Trauerspiel erneun! Gumbert 1042; Ich bin gestern in dem Sch. gewesen. L. 3, 301; Sch. 99b; W. Luc. 6, 99 ꝛc. und oft übertr.: Der Himmel hangt dräuend über diesen blutigen Sch. herab. J. 296b; Tritt von dem polemischen Sch-e und bald nachher auch von dem Sch-e der Welt ab. G. 39, 254; Für die Kräfte unsers Geistes und Herzens ist dieser Sch. [die Erde] immer nur eine Übungs- und Prüfungsstätte. H. Ph. 3, 279; Seinen ersten Sch. muß der neue Religionsstifter auf dem Lande .. wählen. L. 11, 79; Eine unglückliche Epoche, die Frankreich .. zu einem Sch-e der Abscheulichkeit und des Elends gemacht. Sch. 788b; Sie verließen grade im entscheidenden Moment den Sch. der Handlung. 877a; Der Entschluß .. gab dem Kriege eine ganz andere Richtung, einen andern Sch. und andere Spieler. 906b ꝛc. So auch: Daß .. der Kriegs-Sch. sich auch in unsern Gegenden aufthun könne. G. 20, 54; Von der eingeschränkten Bretterbühne auf den großen Welt-Sch. hinauszutreten. 27, 313; Müzze Bild. 278 ꝛc. — Schillings-: s. Batzen-P. — Schlacht-: Schlachtfeld ꝛc. — Schlöß- [2]. — Schütt-: Platz, wo Etwas hingeschüttet wird, z. B. Bauschutt ꝛc., nam. auch (weidm.): der Platz, wo Sauen Futter vorgeschüttet wird. Laube Br. 257. — See- [3a]: Handels-P. an der See. Freytag Bild. 2, 179; W. Luc. 6, 234. — Sitz- [4b ꝛc.]: zum Sitzen eingerichtet. Keller GrR. 1, 129, vgl. Ggsz. Steh-P. — Sopha- [4]: Platz auf einem Sopha. — Spazier-: ein zum Spazieren geeigneter Platz, Wandel-P. — Spiel- [1]. — Stapel-: Platz, wo Etwas aufgestapelt wird, nam. [3a]: Handels-P. mit Stapelgerechtigkeit, eig. und übertr., vergl. Stapelort und Stapel. — Stech- [1]: Stechbahn, vgl. Ritter-P. — Steh- [4b ꝛc.]: im Ggsz. zum Sitz-P., nam. im Theater. — Stürz-: nam. bergm.: der Platz am Tage vor den Gruben, wo die Fördergefäße „gestürzt" (ausgeladen) werden, die „Stürze", vgl. Haldensturz, Halde, Hängebank 2 ꝛc. — Tanz- [1]: Tanzboden. Kindl. E. 402 ꝛc. — Trift- [1]: s. Weide-P. G. 26, 143. — Trocken- [1]: Arnim 260 ꝛc. — Tummel- [1]: Platz zum Umhertummeln, eig. und übertr.: Als aber Ruhe eintrat, der Schlamm zu Boden fiel, das Meer sich abklärte, da wurde es ein geeigneter T. für die Polypen. Burmeister Geb. 159; Den T. des wilden Hirschen. Freiligrath 1, 27; Der Erde schöner, grüner Teppich soll | sein T. für Paroen sein. G. 13, 25; Da die Steppe ein wahrer Sammel- und T. aller Läufinge und Abenteurer aus Polen ist. Kohl Sudr. 2, 3; Nicht der T. des Lebens, sein Gehalt bestimmt seinen Werth. Sch. 162b; Das geht ein wenig über die Grenzen der berüchtigten Dichterfreiheit, die, so einen großen T. man ihr auch immer zugesehen will, doch am Ende .. ihre Grenze haben muß. W. 13, 249; 34, 104 ꝛc. — Turn- [1]. — Turnier- [1]: Schon vom T. | zurück? .. Wohntet ihr dem Ritterspiel nicht bei? Sch. 416b, vgl. Ritter-P. — Übe-, Übungs- [1]: vgl. Exercier-P. — Um-: (selten) der Etwas, z. B. das Lager umgebende Platz. Hagen (Wadem. 2, 114[13]). — Unter-: s. Ober-P. — Vergnügungs-: Lust-P. — Versteck-: Platz, sich oder Etwas zu verstecken. Hausd. (60) 1, 56 ꝛc. — Vor- [1]: der vor Etwas liegende Platz: Die Vorplätze der niedrigen Zimmer waren gedehnt. Gutzkow R. 3, 207; G. 17, 106; König Jer. 1, 15 ꝛc.; Auf dem erhöheten V-e der Tempel. W. 14, 55 ꝛc. — Waffen-: Platz, wo Waffen angehäuft sind, nam. [3b]: Er ließ die Festungswerke schleifen .. und machte diesen W. der Gensen zum Dorfe. Sch. 852a; 776b ꝛc. — Wahl-: vgl. Wahlfeld ꝛc.: 1) ein Platz, wo gewählt wird. — 2) häufiger — Schlacht-, Kampf-P. (richtiger Wal-P., s. Sanders Dtsch. 51). G. 16, 271; Breite vor uns einen W., | ein Platz der Völkerwahl [des Völkerkampfs]; | aus dem Kerker, aus der Scheide | sehnt sich wieder unser Stahl. Herwegh 1, 27; Hölderlin H. 2, 73; Einem W. gleicht die Flur, | einer Walstatt Wies' und Felder. Rosegarten Vo. 2, 216; Der Anblick eines leichenvollen W-es. Sch. 111b; 964b ꝛc. — Wälz- [1]: Einen grasigen, etwas hüglichten W. Mörike N. 9. — Wändel-: Spazier-P. Andersen 32a ꝛc. — Wasser-: z. B. ein Platz, wo Schiffe frisches Wasser einnehmen ꝛc. — Wechsel-: nam. [3a] ein größrer Handels-P. mit einer Börse für Wechselgeschäfte ꝛc.: Die Kurse der versch. Wechselplätze ꝛc.; ferner (weidm.): der Platz, wo das Wild wechselt (s. d.) ꝛc. — Weide-: Platz zum Weiden, (Vieh-) Weide, eig. obers. Schmj. 72 ꝛc. und übertr., z. B. (von Schauspielern): Eine Nomadentruppe, die von einem abgegrasten W. zu einem neuen zog. Orient 2, 186; Ihr aber seid ein W. | dem Hessen. Rückert Mak. 1, 114 ꝛc. — Werbe-: Platz, wo Truppen angeworben werden, s. Lauf-, Muster-P.: Ihr W. war die ganze christliche Welt. Sch. 776b. — Werft- [1]: Schiffswerfte. — Wohn- [1]: Platz, wo man wohnt: G. 21, 175; W. 14, 196 ꝛc. — Wunder-: wunderbarer Platz. Nicolai 4, 74. — Zelt- [1]: Platz, wo ein Zelt aufgeschlagen wird. Rückert Mak. 1, 75. — Zimmer- [1]: Arbeits-P. der Zimmerleute. Sch. 705a, s. Zimmerhof, Bau-P. ꝛc.

I. **Plätz**, m., -es; -e; -chen, lein; -s: mundartl. — Fleck, s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, vergl. nam. Schm. 1, 340 und Stalder 1, 153: 1) [1a] eine Strecke, Stück Weges: Schon ein P. Weg gemacht. Gotthelf G. 55; 162 ꝛc. — 2) (s. 1) ein mit Etwas bepflanztes Stück Land, Beet ꝛc.: [Sie] schrb dem Bohnen-P. zu. 313; Haferäcker und Flachs-P-e. Sch. 153; 170; Koch-P., Gartenbeet für Gemüse. Stalder. — 3) [1c] eine von dem übrigen Körper — nam. durch die Färbung — sich auszeichnende Stelle: Ihr Gefieder hat meistens einfache helle Farben in größern Plätzen. Oken 7, 243; Daß der Platz vorhin ganz kahl beschoren sei. Roß Th. 46; Salz mit Honig vermischt frißt hinweg die Plätz und Fell oder Flecken der Augen. Sp. 129b ꝛc. — 4) [2] — Lasch (1), ein von Etwas abgerissnes, sich ablösendes Stück, s. Schm. ꝛc., z. B.: Wenn er eins [von seinen Thieren] fortgeben sollte, so wär's, als wollte man einen Platz von seinem Herzen. Gotthelf G. 7; Daß ich Blech darob [von den Zehen] gestoßen, große Schrunden. Lohenstein 13, so auch — Wunde, z. B. in der Form Blatze. Brant N. 63, 31 ꝛc. Nam. ein Stück Leder, Zeug ꝛc. (Lappen), z. B.: Ihm einen dretten Platz von .. hänfen Tuch darüber legen. Roß Th. 39; Alte Schuchplatzen. 40; Mit viel Flickflecken und Schuh-P-en der menschlichen Phantasei in einander genähet. Fischart B. 14b; Pelzplatz [Pelz-P.]. Platen 27 ꝛc. und bes. — Flicken: Setzen Sie doch | einen P. fürs Loch. Kerner Bild. 396; Ein bös Leilach von 100 Platzern. Kefersberg Pilg. 98b; Unsre Sprache .. mit französischen und italiänischen Platzen flicken. Zinkgref 1, 211 ꝛc. und in der Schweiz z. B. als Küchen- und Wirthschaftsausdr.: Abwasch-, Geschirr- oder Spül-, Staub-P. (oder -Lappen) ꝛc., nam. auch: Harnisch-P. (bei Hagen 1, 33: Panzerfleck) oder Pfannen-P., -Zeger, Art Drahtgeflecht, gleichsam ein Stück von einem Panzerhemd zum Reinigen (Fegen) der Pfannen: Da hörte ich in der Küche das Reiben des Harnisch-P-es in der Pfanne. Gotthelf G. 33. — 3) (s. 3) zerschnittne Kaldaunen: Die Kuttelplatz. Scherz u. Ernst (1546). s. Kuttelfleck. — 6) s. Plaute, Anm.

Anm. In Bed. 4 schon geth. plato (s. platt, Anm.), ahd. plez, mhd. blez, bletze, dazu bletzen, flicken (platzen), vgl. Platz, nam. II, aber auch IV, z. B.: Auf dem Platz (IV 4a) — auf dem Fleck, wonach Platz in seinen versch. Bed. mit platt urverwdt scheint.

II. **Geplätz**, n., -es; 0: das Plätzen (s. d.), nam. 1: das Geknall, lauttönender Schall, Geschwätz ꝛc.: Das Zepter .. das Wort mit großem Gepräng reden. Mathesius Lthr. 11a; Zugleich bebte die Luft von dem unaufhörlichen Geknall und G. der Söhne Nimrod's. Ulrich (Nat. 3, 12, 393).

Pläte, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Platzen, Bersten, nam.: Die P. kriegen [platzen], vor Lachen, Ärger ꝛc.; O daß du gleich die P.! Prosch A. 3, 265. — 2) Platzbüchse. Campe.

Plätze, f.; -n: 1) s. Platz II 3d. — 2) s. Plötze. — 3) s. Plötz ꝛc.

Platzen, intr. mit haben (s. 1) und gw. mit sein, zuw. auch tr. (s. 1c und 3b): 1) einen der Interj. „platz" (s. d. I) entsprechenden Schall hören lassen, z. B.: a) „Es platzte dahinten Etwas." Nicht doch, es ist das Wasser. G. 8, 212; Schlagen, daß es platzt. Sch. ꝛc. — b) vgl. platschen, plattern ꝛc. und Platzregen: Es regnet, daß es platzt. Adelung; P-ter Regen. Aventin I. 4, 4; Ein säuselnder Regen, der nur manchmal in ein starkes P. überging. 332 ꝛc. — c) vergl. prasseln, knattern, knallen: Das Holz platzt im Feuer. Adelung (vgl.: Lauter solch platzigt Holz gebrannt. Reckenphil. 2, 330); Pulver, welches nicht platzt [knallt]. Derf.; Wie's blitzt und platzt und funken sprüht! G. 12, 47; Vom P. eines kleinen Gewehrfeuers aufgeweckt. 25, 227; Schwärmer schlängelten und platzten [s. 2], Räder gischten [beim Feuerwerk]. 15, 122; Raketen, die p-d und schnurrend sich abgemüht. Gutzkow R. 9, 492 ꝛc., s. plätzern. Auch: Mit dem Gewehr p. [knallend schießen] und mit Uml.: Nach Sperlingen plätzen (s. d. 1). Heller Mensch 2, 102 ꝛc., auch in Zssg.: Ich kann das Roß-P. nicht leiden .., auch schlägt das Gewehr beim Abbrennen. Luck. NK. 4, 112; Dazwischen platzten die Gewehre ab. Immermann M. 4, 152 ꝛc. und tr.: Wir p. leicht drei Sperlingsheer hinaus. Forster Dr. 1, 229; Der soll dich mit Schrot herunter-p. [oder nieder-p.]. Vierig Kanarienvogel (1853) 11 ꝛc.; Tat Pulver ver-p.; Unnützerweise kein Pulver weiter zu verplätzen. Heller Mensch 2, 119 ꝛc. — d) Schlagen, daß es platzt, s. a; Mit der Peitsche p. [knallend schlagen]. Meinhold ꝛc., dazu (faktitiv): Plätzen (s. d. 2), auch Zssg., z. B.: Ich laß mein Kammermädchen kommen mit Ihnen mit Fächerschlägen diesen Lästermund zer-p. Klinger Th. 2, 224 ꝛc. — e) vereinzelt von quakenden Thierstimmen: Der Enten P. und Schreien. Kollenhagen Fr. 411, vgl.: Dann und wann platzte ein humoristischer Froschruf auf vom Felde her. Gutzkow R. 2, 257, wo bes. (s. 3b) das plötzliche Hervorbrechen des Schalls durch die Stille ꝛc. hervortritt. — 2) bersten (s. d.), zunächst mit dem p-den (s. 1) Schall, den die komprimierte, sich nun plötzlich ausdehnende Luft erzeugt: a) mit sachl. Subj.: Etwas ist aus oder von einander geplatzt (oder gesprungen, zersprungen); Die Rakete, der Schwärmer (s. 1c) platzt in der Luft; Gute Kartoffeln p. beim Kochen; Eine Blase platzt; Aufwallt und platzt ein Blasenschwall. Freiligrath 1, 362; Die Schale platzt und zieht | macht er [der Kern] sich freudig los. | So fallen meine Lieder | gehäuft in deinen Schoß. G. 4, 97 (s. 3a); Eine Bombe, durch alle Stockwerke durchschlagend, war in diesem Raume geplatzt. 25, 261 [versch. 4]; Plötzlich platzten | auch die Wolken. Heine Tr. 59 (vgl. Wolkenbruch ꝛc.); Wodurch der ganzen Geschichte der Knoten platzte [sie zum Ausbruch kam]. Mundt Mir. 2, 110; So laut als p-t die Sandlaf' | hallet. V. H. 2, 65; Daß ein Gewitter sich um seine Stirne ziehet. | Und eh die Wolke platzt und Blitze sprühet ꝛc. W. 12, 48 ꝛc. — b) mit persönl. Subj.: So viel essen, daß man [oder: Einem der Bauch] platzt; Daß du p. [die Platze bekommen, krepieren, s. d.] müßtest; Bis sie vor Schreien p. möchten. W. Luc. 6, 52; Vor Lachen beinah p.; Ein Kichern und ein Kachern bis zum P. Voggenh. 5, 53; Ich ersticke. Ich platze. Ich lache mich todt. Genau

Sch. 273; Er lachte, als wollt' er p. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc.; Wenn Einer sich vor Eigendünkel bläht und auftrieb, bis er hätte p. mögen. W. 9, 145 ꝛc.; Musst dein Gehirn anstrengen, dass du p. möchtest. Luc. 5, 157 ꝛc.; Die Infantin, die fast vor Neugier platzt. W. 15, 17. die eine unerträgliche, sie bis zum Übermaß erfüllende Neugier hat; Vor Neid p.; Vor Wuth, Aerger, Verdruß p. (vgl. ersticken ꝛc.) und so: Es ist zum P. Müllner 7, 131 ꝛc., man könnte sich todt ärgern; Wir singen ein Lied dir zum P. Cham. 3, 193 ꝛc. — 3) (s. 2) a) mit sachl. Subj.: plötzlich vorbrechend hervorkommen: Kastaniennüsse ..., wenn im warmen November | reif an der Sonne sie p. aus grüngestachelter Schale. P. Lündl. 2, 371; Der Kern platzt heraus, hervor; Ich will ihnen mit meinen Fingern den Bauch schlitzen, daß ihnen die Kutteln schublang heraus-p. Sch. 121b, s. 4. — b) mit persönl. Subj.: mit Etwas, das man im Innern zurückzuhalten länger nicht im Stande ist, plötzlich vorbrechend hervorkommen: Dann platzt er in eine Lache. Rückert Mak. 2, 156. bricht aus; Bis du | jämmerlich [los-] platzest und heulst. P. H. 2, 41. gw. Zssgg., s. aus-, heraus-, (auch tr.) hervor-, los-p. — 4) (s. 1 und 3a) mit p-dem Schall, — und dann verallgemeinert: plötzlich mit Ungestüm daherfahrend sich bewegen, vgl. plauzen, plumpen 1, z. B.: Hu! ich erschrak! Laut platzte der Königsapfel vom Baum her [oder herunter, nieder ꝛc.]. P. 2, 129; Er kam, als wenn eine Bombe ins [versch. im, s. 2] Zimmer platzt ꝛc., s. Weinhold 71b; Um dieselbige Zeit platzet über die Donau .. der König der Gothen. Aventinus (s. Schm.); Seine Ritter und Knechte platzten in den Feind. Pers.; Wo verschiedene Ansichten sozusagen grell auf einander platzten. Gutzkow R. 2, 263; Im Kampf der Grundsätze beim Aufeinander-p. der Geister einen tapfern Führer abzugeben. Arker gH. 2, 396 ꝛc.; Husch, wie gescheuchte Rehe .., über Stock und Stein platzten [fuhren] sie auseinander. Pray G. 1, 114 ꝛc.; seltner: Dann platzt er [der Vogel, die Lerche] stumpfling auf die Erd wie ein Stein. Kaff Th. 100 = fährt, schießt nieder. Auch in Zssgg. (s. die von fahren ꝛc.), z. B.: Da will ich mit den operibus daher-p., mit einem Buch von guten Werken, will ich zu ihm einstürmen. Alberus Zörg Wib M. 7a; Mit 50 Schützen ins Lesament ein-p. Schweinichen 1, 82; Einher-p.; Sie platzte fast zur Thür herein und schrie. Gotthelf U. 2, 362; Wenn er nun wird herein-p. und Alles in einen Haufen schmeißen. Luther 5, 535a ꝛc.; Ihr platzt hinein [fallt mit der Thür ins Haus ꝛc.]; geht hübsch der Ordnung nach! P. Sh. 3, 365; So quarrig platzten die breiten holländischen Wörter von der Zunge der Alten herab. Nürnberger Nov. 2, 41; Gewaltig platzten die Regengüsse herunter. W. Luc. 1, 57; (Her-)nieder-p.; Da platzten drei .. Hunde auf mich los und klafften. Forer Br. 1, 193; Sie platzten auf mich zu; Ich sollte nicht bald zu-p., sondern mich wohl bedenken [beim Heirathen]. Schweinichen 3, 252 ꝛc., auch: Da p. zu Fenster und Thür. Kolenhagen Fr. 92. schlagen, springen zu, schließen sich ꝛc., vgl. (mundartl.) faktitiv: Die Thür zuplätzen oder zuplitzen (Weinhold 71b). zuschlagen, zuwerfen und als Sssg.: Die Thür aufplätzen [aufreißen]. Korresp. z. u. s. Deutschl. (1869) 301a. auch tr., s. an-p. — 5) (s. 1) mundartl., veralt. = klatschen 1f, z. B.: Auf Jemand „platzen". Hätzlerin 3, 3. 44b ꝛc.

Sssg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, vergl. die von bersten, brechen, springen, auch die von plätzen, z. B.: Ab- [1c] und [2]: platzend abspringen. — An-, tr. [4]: (veralt.) anfallen, angreifen (vgl. antatschen): Aventin. 1b; Fischart Garg. 227b; Frank Chr. 457a; Krch. 75b; Luther 5, 315b; Hätzlerin 1, 250c; 2, 2, 57a; 3, 3, 49b; G. 1, 126 ꝛc. Daneben: An-platschen und — anfallen (Paracelsus 2, 592a), — angreifen (1, 44a) ꝛc. und: Der erste Angriff und Anplatz (2, 552b). — Auf-: Aufgeplatzte Kartoffeln, Reiben; Die Körner in heißem Wasser so lange sieden, bis sie a. G. 25, 11 ꝛc., s. auch [1c] und mundartl.: Vom Sitze a., auf-, emporspringen. Spindler Vog. 1, 160. — Aus-: Die Nabt ist ausgeplatzt und [3a und b]: Der Kern ist [her]ausgeplatzt; In Lachen (Arndt E. 31). in ein Gelächter (Innerberg BrM. 35) a. ꝛc. — Daher- [4]. — Durch-: Das Holz ist mitten durchgeplatzt ꝛc. — Ein-, eins her- [4]. — Her- ꝛc.: 1) [1c]. — 2) [4]. — 3) [3a]. — 2) [3b] namentl.: Mit Etwas heraus-p., z. B.: Also platzte ich Ihnen gleich damit heraus, wie mir's .. ergangen. Mörike N. 4; Dieser sei mit einer schriftlichen Anwerbung herausgeplatzt. Musäus Pb. 4, 159; Schlegel Luc. 30; Als eine Pause entstand, platzte er auf einmal mit einem wie aus der Luft gegriffnen Einfall heraus. W. 18, 119 ꝛc., auch tr.: Ob ich gleich so voll davon bin, daß ich Alles auf einmal heraus-p. möchte. 1, 192 ꝛc. und oft ohne Obj. oder abhäng. Präp.: Lief geradezu laut heraus-p-d [mit dem Gelächter] zur Thür hinaus. Kohl R. 1, 216; Wenn ein alter rauher deutscher Bär ungeduldig herausplatzt. Kühne Fr. 187; L. 13, 138; Ich traf den wunden Ort, | es war nicht hübsch von mir, so frei heraus-zu-p. W. 20, 274; 14, 135 ꝛc., usw.: So muß ich laut hinaus-p. [lachen]. Holländer Stillfr. 2, 266; ferner: Ein furchtloses und naseweises Hervor-p. mit seinen Ansichten. Zarncke Br. XLI ꝛc. — Los-: 1) [1c]. — 2) [3b] Es hätte nicht viel gefehlt, daß ich losgeplatzt wäre [geplaudert hätte]. Weiße Kom. Op. 3; Lachend l. ꝛc. — 3) [4]. — Nieder-: 1) [4]. — 2) [1c]. — Ver-: 1) intr.: durch Platzen verderben: Als wenn mir ein Faß mit Öl auf offenbarer Landstraße verplatzt wäre. Iffland 5, 3, 31 ꝛc. — 2) tr. [1c]. — Zer-: 1) intr.: a) [2a] So ist Werther Nichts als ein Spreuteufel, der prasselt, dampft und zerplatzt mit Gestank. Müllner 1, 120; Lichtkugeln, die .. die Finsternis erleuchten und dann z. Klinger F. 206; [Die Wurst] zerplatzt und zerschmort. König Kl. 2, 344; Daß alle Rippen ihm z. [gw.: zerbrechen]. Pfeffel Po. 3, 41; Der Schwärmer .. zerplatzt mit einem lächerlichen Knall. Thümmel 7, 156; Laut am Lande zerplatzt, erdonnert sie [die Woge]. P. Jl. 4, 425; Selbst auf Wiesen zerplatzt die freslige Schlange dem [durch den] Zauber. Lündl. 2, 387; In der süßen Angst zerplatzt der schöne Traum. W. 20, 104; Daß die süße Täuschung .., wie eine schöne Seifenblase vor meinen Augen zerplatzte. 21, 61 ꝛc. — b) [2b] Der sich damit anfüllt, bis er [ihm der Bauch] z. möchte. Luc. 4, 102 ꝛc.; Sie zerplatzte bald vor Lachen. W. 15, 243 ꝛc.; Soll der Neider z. G. 3, 89 ꝛc.; Es war ein Streich zum Z. Sch. 120a ꝛc. — 2) tr. [1d]. — Zu- [4] u. ä. m.

Plätzen, tr. u. intr. (haben): 1) knallend schießen, s. platzen 1c und Zssgg. dort, z. B.: Ein Gewehr ab-, Pulver ver-p., einen Vogel vom Baum herunter- oder nieder-p.; Hielten mich für einen zu nah aufstoßenden Hasen, den der Jäger erst auslaufen läßt, bevor er ihn anplätzt [anknallt, schießt]. Hp. Anh. z. Tit. 2, 68; Des angeplatzten [erschossnen] Helden [wie Werther ꝛc.]. Fat. 2, 266 ꝛc. — 2) (s. platzen 1d) schallend schlagen, z. B.: mit der Peitsche knallen. Weinhold, und nam. = klatschen: Ein Kind auf den Hintern p. Adelung, bei Weinhold: Plitzen; ein Kind ausplitzen. Zssgg. vergl. die von schlagen, hauen, z. B.: Ein Kind ab-, aus-, durch-p.; Einem den Mund mit Fächerschlägen zer-p. (od. zerplatzen. Klinger) ꝛc. — 3) Schmied., Hüttenw. ꝛc.: glühendes Metall in kaltem Wasser ablöschen, auch: biegen (vergl. Biegfaß), verstärkt: ab-p., etwa = zischend prasseln (oder platzen, s. d. 1c) machen? — 4) einen Platz (s. d. 4), ein Stück von der Oberfläche weg nehmen, schneiden, scharren ꝛc., z. B.: „Einen Baum, einen Rettig an-p. [versch. 1], ein plattes Stück davon weg schneiden, hauen ꝛc." Schm., so nam.: a) Forstw.: Einen Baum p., ab-, an-p., ihn laschen (s. d. 2), anlaschen, anschalmen, s. Frisch 2, 63a; Stalder ꝛc.: Du könntest im Wald die Bäume „blätzen", die vor nächstens fallen. Rank Schw. 14: Mit Waldhämmern ihr Gnadenholz an-zu-p. Hp. 29, 13; 38, 122 ꝛc., bei Weber Term. 24a auch: anplätten und ähnlich: anplacken (s. d. 4). — Gehört hierzu etwa als Übertr. die schwzr. Wendung: Plätz ab soll dir die Urte nicht machen. Gotthelf Sch. 139, zu theuer soll dir die Zeche nicht werden, gleichsam: sie soll dich nicht zu Grunde richten ꝛc., wie mit dem Ruf „plätze ab!" der zu fällende Baum bez. wird. — b) weidm.: s. Platz II 3c. — 5) einen Platz (s. d. 4) oder Flicken auf Etwas setzen, flicken (elg. u. übertr.): Gotthelf Sch. 76; 93; 109; Luther 3, 366b; 8, 177b; 8, 163b; 142b (und danach Sersanus Lit. 5, 735); Schmid 1119a ꝛc. — a) Zssgg. wie bei flicken (s. d.): Einen Karren an-, auf-, ein-p.; Die Hosen, den Kessel aus-p.; Wollt' ich dir [der geplatzten Bohne] deinen Bauch ver-p., | davor einen schwarzen Flecken setzen. Waldis (Wackern. 2, 49²); Daß sie hier die Kette nicht zu sparen brauchten und nicht mit Seilstumpen zusammen-p. mußten. Gotthelf B. 332 (vgl. Anblätz. Stalder 1, 100). — b) Dazu: Plätzer, z. B.: Alt-, Kessel-, Pfannen-, Schuhplätzer ꝛc. und: Plätzerei (vgl. Plätzwerk).

Zssgg. mehrdeutig, z. B.: ab- [1; 2; 3; 4]; an- [1; 4; 5]; auf- [3]; aus- [2; 5]; ein- [3]; herunter- [1]; nieder- [1]; ver- [1; 3]; zer- [2]; zusammen-p. [3].

Plätzer, m., -s; uv.: 1) Gärtn.: volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, auch „Prasser", Platznelke. — 2) s. II. Platz 1 und 2.

Plätzer, m., -s; uv.: 1) s. plätzen 3b. — 2) s. II. Platz 1 und 2. — 3) (veralt.) eine kleine Münze (vgl. etwa Platz III): Bei Aufkommung dieser neulich eingeschobnen P. und andern leichten kupfern Münzen. Zinkgräf 1, 260. — -n, intr. (haben): wiederholt schwach pustend platzen (s. d. 1c und plackern): P., wie Taschenfeuerwerkchen durch die Konversation. Zeller 6, 427 ꝛc., auch: Platzende Frösche beim Feuerwerk. G. 29, 352 ꝛc.

Plätzig, a.: s. platzen 1c. — Plätzig, a.: 1) mit Plätzen (s. d. 4) versehn, geflickt: Zwei p-e Kannen. Schweinichen 3, 264, vgl.: Der Mantel ist .. „bletzerecht". Krisenberg Pilg. 45a. — 2) Forstw.: Ein p-er Hau, wo hier und da einzelne „Plätze" oder Flecken, Stellen abgeholzt werden (vgl. plänkern 2). — 3) in Zssgg.: Gemein-p., s. Gemeinplatz.

Geplauder, n., -s; 0: das Plaudern und dessen Inhalt, Plauderei: Was bedarf's des langen G-s? Sch. M. 2, 187; Sie hatten von dem traulichen G. der Weiber kein Wort verloren. W. 9, 171; 11, 172 ꝛc., auch: Geplauderjene. L. 1, 253; 267; 13, 317; Weiße Kom. Op. 3, 226; Zeller 6, 230 ꝛc.

Plauder-ei, f.; -en: (s. Plapper-ei ꝛc.) Geplauder: Durch P-en, bes. so intrikate und zweideutige, wie sie Jeannette meist zu verführen pflegte. Gutzkow R. 1, 353 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der plaudert (s. d.): Man soll solchen P-n | den Pfauel um die Ohren wohl schlautern. Fischart Kehrab; Ich bin ein alter P. s. Sampf. 3, 3; Beschwatzen konnte dich der P., | ich aber will zu deinem Herzen reden. Sch. 435a; P. H. 2, 172; Er war der angenehmste P. von der Welt, hatte Witz und drollige Einfälle. W. 16, 67; Daß man nicht den P. mit dem Schwätzer (s. d.) vermenge. Att. 2, 2, 24 ꝛc.; Erz-P. L. 7, 292 ꝛc. (s. Zssgg. von plaudern) — weibl. (s. Abenteurer, Anm.) Plauder(e)rin, z. B.: Plauderinnen. P. 3, 132 ꝛc., vgl. Plauder-Matz, -Maul, -Tasche ꝛc. — -haft, a.: gern und viel plaudernd, vgl. schwatzhaft ꝛc., auch z. B.: Ich sag es nicht dem p-en Rohr [wie der Diener des Midas]. Creuzer 2, 130 (vgl. G. 2, 241). Dazu: P-igkeit und Kammermädchen gehören zusammen. Benedix 1, 209; Platen 3, 172; Sch. 595a; Vergieb mir eine P-igk., worein man so leicht verfällt, wenn man von geliebten Personen spricht. W. 23, 332 ꝛc. — -ig, a.: plaudernd, plauderhaft: Das Bächlein .. führt ein p-es Gerieseln. Rückert W. 143 ꝛc., ähnlich: Nach Art der Alpenbewohner zutraulich plauderisch geworden. Arndt E. 161; Der plauderische Papagei. Klara Eß. 2, 103 ꝛc. — -ment, n., -(e)s; -e: s. Plappermaul: Er hatte ein P. wie ein Winkeladvokat. Thorn rbD. 2, 249 ꝛc.; s. Schm.

Plaudern, intr. (haben), — zuw. auch (s. 2c, d und e) tr. und refl.: 1) platschend rauschen, nam. von „geschwätzig murmelndem" Wasser (s. um-p.), z. B.: Ein naher Bach plauderte verwirrend in seine Gedanken hinein. Eichendorf Lärm 20; Wo eine Quelle plaudert | und über Kiesel rollt. Nicolai 2, 85; Das Mühlbächlein plauderte geschäftig an der Gartenmauer vorüber. Rank Arm. 52 ꝛc. — 2) (s. 1) Weber.: Das Zeug (nam. halbseidnes) plaudert, knistert und rauscht beim Aufbäumen und Appretieren, als ob es reißen wollte. — 3) gw. (s. 1 und vgl. plappern, schwatzen, klatschen ꝛc.): viel und Allerlei durch einander reden, theils von traulichem Kosen in leichter, ungezwungner Unterhaltung, theils mit tadelndem Mißmuth des Schwatzens an ungehöriger Stelle oder Dessen, was man nicht sagen sollte ꝛc., zuw. auch von Thieren, insofern ihre Töne menschlicher Rede ähnlich — sind oder gedacht werden: a) intr.: Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich. Sir. 20, 21; Er plaudert mit bösen Worten wider uns. 3. Joh. 10; Hiob 34, 37; Die Thierle können doch

fernen Augenblick ruhig sein, das plaudert und pflattert in Einem fort. Auerbach D. 1, 155; Der plauderte mit Allem, was nur ein Ohr hatte, immer die Reihe herum. Engel 1, 89; Ja, ich plaudre und plaudre, es ist schon spät. Iffland 3, 2, 21; Er hat nicht einmal in Barbierstuben, wie man zu sagen pflegt, von Syrien p. gehört. W. Luc. 4, 166; Der Papagei plaudert allerliebst; In der Schule (während des Unterrichts) p.; Aus der Schule p. (Geheimnisse verrathend) ꝛc. — b) im subst. Infin.: Unnützes Sagen! Zaudern und P. ꝛc. 11, 206; Weiber, die immer .. ein Zischeln und P. mit einander gehabt. Immermann M. 2, 236; Weiber schwätzen gern! Je seltner sie | zum P. kommen, desto emsiger | wird die Gelegenheit benutzt. Sch. 23ba; Red' ich mit ihm, so wird sein schuldlos P. | mein Mitleid wecken. Schlegel Joh. 4, 1 ꝛc. — c) tr. (s. d) Wer Viel plaudert. Sir. 20, 8; Die unnützen Wäscher p., das nicht zur Sache dient. 21, 27; Sie plauderten nicht Menschenrechte [schwatzten nicht davon]. Claudius 6, 56; Ich plaudre da ein Langes und Breites. Engel 12, 226; Über ein Ding wird Viel geplaudert. G. 3, 19; Die da Viel waschen und p. können vom Gesetz. Luther 6, 35a; 140b ꝛc. — d) tr. (und refl.) mit Angabe der Wirkung: Mein Hang zu .. glänzenden Aussichten, den der Schneider mir in die Seele geplaudert hatte. Cf Goethe 1, 180, s. ein-p.; Sie soll mit ihrem Schnack mich mude p. Immermann Gart. 43; Ihn zu Boden [oder nieder-] p. L. 11, 209; Die Einem das Herz aus dem Leibe p. W. Luc. 1, 287; Einen in Schlaf [oder ein-] p.; Sich müde, matt p. ꝛc., s. Zssg. — e) Es [s. d. 7] plaudert sich besser, wenn man dazu raucht. Hackländer Sol. 1, 5.

Anm. Tenw., vergl. mdt. blödern, plödern, vom Rauschen des Wassers, der bauschig wallenden Fahne (s. Wachern. Gl. 65 und plausten, Anm.), dann auch in Bed. 3, s. Schm. und Grimm (und Plederer. Hpoche G. 2, 187 ꝛc.), vergl.: Plödern, pläudern, faktitiv zu plodern, rauschen .. nam. gebraucht für das rauschende klappernde Regen des Getreides auf der Pläuder, der Getreidereinigungsmaschine (s. Rege 2). Weinhold 72a. S. ferner blattern 2; pladdern, platschen, in Tirol plapedern, Spindler Weg. 2, 315 ꝛc., und in Bed. 3 (zumal von traulicher Unterhaltung) nam. östreich.: Lassen Sie uns einmal recht aufrichtig zusammen plauschen. Carion Mar. Th. 1, 54; Das freundliche Plauschen der alten Wienerin. Gutzkow Z. 3, 334; 1, 176; Was ihm der [Rabe] wohl ins Ohr geplauscht hat von Galgen und Rad. R. 1, 20; Schönthan Erz. 1, 32; Er [der Baum, personif.] rauschte und plauschte sich täglich heiser. Waiblen (Mus. 1, 2, 761); Wickede Soldat. 1, 31; Widmann Bauc. 2, 304; Polko Mus. 55, dazu: Das Geplausche und Gelese. 51; Im Geplauder und Geplausche mit ihm vergißt sie bald Alles. Laubach Kauf. Jos. 4, 51; So oft es thunlich sein würde ... in einem Winkel des Hauses „auf einen Plausch zusammenzurumoren" und einander Alles zuzutragen, was von Wichtigkeit. Bank Sch. 30 ꝛc.

Zssg. zu 3, vgl. die von sprechen, schwatzen, plappern ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Als plauderten wir traut und seelenvergnügt .. das Ereignis mit einander ab. Cham. 5, 235 ꝛc. — 2) refl.: s. aus-p. 3. — An-: 1) Einen a., plaudernd anreden. — 2) [3d] Müßt davon laufen, wenn sie euch nicht ein Fieber a. sollen. W. Art. 2, 2, 20 ꝛc., an den Hals ꝛc. — Auf- [3d]: Einen a., aus dem Schlaf plaudern. — Aus-: 1) plaudernd Etwas verrathen, ver-p.: Ein Geheimnis ꝛc. a. Arndt Ver. 39; Heine Verm. 1, 47; W. 2, 232; HB. 1, 248; Luc. 6, 58 ꝛc., auch ohne Obj.; Weil auch Gräber noch a. Sch. 704b ꝛc., ähnl.: Er habe schändlich herausgeplaudert. 170a. Dazu: Ausplauderer. v. Ant. 1, 265; Ausplauderung. Ehe Tag. 2, 135. — 2) intr.: Weil ich heute recht von amore schreibe und noch lange nicht ausgeplaudert habe. Forster Br. 1, 228, mit dem Plaudern zu Ende sein, s. 3. — 3) refl.: sich plaudernd aussprechen (vergl. auslachen 2), ähnlich: Sich ab-p., die Fülle Dessen, was Einem Stoff zum Plaudern giebt, plaudernd mindern oder erschöpfen. — Be-: plaudernd besprechen. — Durch-: eine Zeit ganz mit Plaudern ausfüllen und hinbringen (s. ver-p. 1): Die durchplauderte Nacht. — Ein- [3d]: 1) Der Kerl .. ist ein neuer, der von Allem Nichts weiß, was Jenem eingeplaudert ward. L. Nath. 3, 8; Zacheria 2, 295 ꝛc., vgl. ver-p., einreden. — 2) Einen in Schlaf plaudern. — Fort-: 1) fortfahren zu plaudern. Hackländer Sol. 2, 122 ꝛc. — 2) s. weg-p. — Her- ꝛc.: z. B.: Heraus-p., s. aus-p. 1, aber auch [3d]: Ich muß mir den Siegbert einmal hier hinaus-p. [durch mein Plaudern hinausbringen, locken]. Gutzkow R. 2, 20; Einige Stunden einer langen Nacht hinweg-zu-p. [oder hin-zu-p.]. Hackländer Sol. 2, 102, s. ver-, weg-p. ꝛc. — Nach-: 1) etwas Gehörtes, Vorgeplaudertes nachsprechen: Ein n-der Papagei, Staarmatz; So bin ich sehr übel auf dich zu sprechen, daß du solche Nichtswürdigkeiten nachplaudertst. L. 4, 9; Dem oder jenem Ausländer n. 7, 453; Der Nachplauderer. — 2) plaudernd etwas Nachtheiliges von Jemand sagen und ihn so ins Gerede bringen (s. nachsagen): Bin ich ein zusammengerennter Homunkulus, wie der Spitzbube Karl mir nachplauderte? Immermann M. 3, 376. — Nieder-[3d]: Einen n., zu Boden plaudern, so daß er nicht dagegen aufkommen kann, vgl. über-p. 1a. — Über-: 1) Einen ü.: a) ihn plaudernd überschreien ꝛc., vergl. nieder-p. — b) ihn plaudernd überreden, s. Fritz 2, 62c. — 2) über Etwas plaudern, vgl. be-p., überdenken 1 ꝛc.: Ich überplaudre nur, was wir lebendigen Wortes geredet. Cham. 5, 133. — Um-: mit Geplauder umgeben: Die Musik ist die Sprache, die unser Ohr mit süßen Schmeicheleien umplaudert. Brachvogel NB. 1, 305 ꝛc., auch [1]: Es darf nur .. | die kleine Quelle murmelnd dich ump. Gutzkow R. 7, 481 ꝛc. — Ver-: 1) durch oder unter Plaudern hinschwinden machen, s. weg-p., z. B.: Einem die Langeweile v.; Die Grillen v. ꝛc. und nam.: Eine Zeit v. Iffland 3, 1, 26; Wir verplauderten den Morgen in verliebtem Unsinn, verfuhren den Nachmittag. Fischröder Beitr. 3, 1, 50; Eine Stunde, die fröhlich verplaudert wurde. Thümmel 5, 57; W. 11, 178; HB. 1, 104; Ein geschwätziges Bäschen, | welches .. seiner Gebieterin | manche Stunde so gut wie ein lerner Stutzer verplaudert. Lachmann 1, 280 ꝛc. — 2) Etwas v.: a) plaudernd verrathen, z. B. ein Geheimnis (Upharts Hohn. 21). Alles (Börne 1, 354); Im Gespräch wird verplaudert, das Essen den Reinhold beirathen werde, G. 32, 243 ꝛc., im Infin. auch ohne Obj.: V. ist schändlich, verschweigen ist gut. G. 1, 161 ꝛc., vgl.: Ihr V. meiner Historie. Thümmel 4, 212 ꝛc., s. 3. — b) zuw.: Etwas über dem Plaudern vergessen, versäumen: A propos! Bald hätt' ich Das verplaudert. Sch. 150b ꝛc. — 3) Sich v. (vgl. 2), durch unbedachtes Plaudern sich verrathen; sagen, was man verschweigen wollte: Die Gabe, Alles zu sagen, ohne sich zu v. Börne 5, 337; Raimund R. 5, 157 ꝛc. — 4) im Partic. (vgl. vergeizt) = plauderhaft: Dem waschhaften und verplauderten Vogel. Olearius Rof. 65b. — Vor-: in Jemandes Gegenwart, so daß er es hört, Etwas plaudernd sagen, und zwar gw.: 1) damit er es glaubt, obgleich es sich nicht so verhält: Wenn vollends mir Daja nur 'was vorgeplaudert hätte, | was schwerlich zu erweisen stunde? L. Nath. 3, 3; Müller Bd. 1, 220; Er plauderte ihr eine Menge schöner Phrasen vor. Pfeffel Pr. 10, 29; Wie keine Schmeichler dir es vorgeplaudert. Platen 1, 342; Daß er der Bürgerkanaille .. Flatterein sagt, auch meinetwegen Empfindungen vorplaudert. Sch. 185a ꝛc. — 2) Behufs des Nachplauderns: Einem Staarmatz, Kinde Etwas vor-p. — Weg-: 1) [3d] durch Plaudern wegschwinden machen, wegschaffen, vertreiben ꝛc. (s. ver-p. 1): Ich kam, Sie zu zerstreuen, Ihre Melancholie durch kleine Matinen weg-zu-p. Hermes TW. 304; Den Quacksalber, der uns das Einzige w. wollte, was wir noch hatten, die Wissenschaft. Germania Lit. 5, 349; Sie sollen mir nicht nachsagen, daß ich Sie weggeplaudert. L. 1, 445; Die Sommernacht vertraulich weg-zu-p. W. HB. 1, 100 ꝛc. — 2) (s. 1) Ich plaudre mich .. ziemlich weit von meiner Materie weg. Engel 7, 244, ich entferne mich durch mein Geplauder davon. — 3) Aus (Cham. 5, 66) oder von der Leber [s. d.] w. (oder besser: weg plaudern). — Weiter-: 1) fortfahren zu plaudern. — 2) etwas zu Verschweigendes durch Plaudern weiter verbreiten, so auch: Wieder-p. [wie denn schon das Vertrauen an den Plaudern als „plaudern" betrachtet wird]. — Zer-: durch Plaudern zerstören, entzwei machen, z. B.: Der zerplauderte | Mund. Al. Oe. 2, 95. — Zu-: drauf los plaudern ꝛc.

Plau-er: s. Plane. — -el: Plauel (s. d. 3 und z. B. Gerstäcker 565a). — -en: blauen II, z. B. (2): Verlauven. Stumpf 756b; Abplauen. W. Luc. 5, 342. — -sch ꝛc.: s. plaudern, Anm. — -schig, a.: bauschig, brauschig, s. plaustern, Anm.

* Plausibel (lat.), a.: so beschaffen, daß man Beifall geben, zustimmen kann. G. 39, 234 ꝛc.

Plaustern, tr.: refl. u. intr. (haben): bauschen (s. d.), nam. von Vögeln, die ihre Federn spreizen u. aufsträuben, z. B.: Dabei plustert er sich denn manchmal auf, wie ein tollernder Truthahn. Lieb. K. 4, 174: Im aufgeplusterten Gefieder. Winkel 2, 389 ꝛc., häufiger in niederd. Form: Korb, in welchem Hühner .. gackerten und mit den Flügeln plusterten. Immermann M. 1, 382; Stand einer Glucke gleich die Rotte der Rebellen | und brütete, die Waffen plusternd. | Gott weiß welch eine Unthat aus. Gleim Hint. 212; Wie ein Truthahn, welcher die Federn plustert. Peuy E. 1, 217; Ein Vögelchen, das in Sturm und Unwetter .. in seinen aufgeplusterten Federn sitzt. .. Ganz in dem Federwust versteckt. Gutzkow Z. 3, 362; Sie plusterten sich auf und schlugen mit den Flügeln. Klodderadatsch (1856) 90 ꝛc., s. aufprusten; Aus-p., s. Anm.

Anm. S. Pausback, niederd. Plusterback und plusterig: rund u. fett von Ansehn, aufgedunsen. Schütze Holst. 3, 224 (= plusig. Brem. Wörterb. 3, 347) ꝛc., vergl. als sowrt.: blodern, plodern [s. plaudern, Anm.], s.: „Blodern, aufgebläht werden; plödern, aufblähen". Radlof Ir. 70 ꝛc. und — pludern = bauschig schwellend schlottern und flattern (s. d., Anm.: mit Abuf.: flodern, flutern und — fludern, z. B. Nürnberger R. 1, 293), z. B.: Die Schürze war hinten zusammengebunden, daß sie nicht um den Reifrock pludern konnte. .. Ihre zerlumpten Röcke so gespreizt. Cf Goethe 3, 260. Dazu: Nicht im pludrichten Gewande .., sondern in enganschließender schmiegsamer Kleidung. Aleris H. 1, 1, 1; „Warum hat Er die Schnepfen am Buchsenranzen hangen?" Damit sie nicht pluderig (mürbe) werden. Lohbard deutsche Sag. 48 ꝛc., vgl. Pluderhose, mit Abuf.: Ploder-, Plunderhose. Frisch 1, 112a; ferner: Plunder, wie Pluder (s. d.), zur Bez. des Durcheinander, z. B. Plunder- oder Plunderkammer. Lieb. K. 4, 405 u. Plundermus. Fischart Garg. 30a, 192a ꝛc. (s. Frisch b. l.) = Mengelmus (s. d.) auch Abuf.: Plundermus. Garzoni 94b ꝛc., vgl. auch plustern = plündern: Kelche .. raubten sie aus der Kirchen und plusterten und brannten die Flecken aus. Lauzon 1, 79 (vgl. ausplacken); Wenn sie wirklich kommen und uns „beplinsern" (plundern). Ander Altpr. 69. S. niederd.: plünserije = Plunder. Brem. Wörterb. 3, 347 und plünstern als Frequent. zu plusen, plüsen ꝛc. = zausen, nam. auch von Vögeln: die Federn mit dem Schnabel picken und ordnen (z. B. Grimm Alt. Wäld. 2, 192) ꝛc. ebd.; Schütze Holst. 3, 223; Kl Groth 311, dazu: plusig, zerzaust, wird ebd., s.: Alte unbrauchbare Taue werden in Stücke zerhauen u. dann die Kabelgarne auseinander gezupft oder ausgeplüst. Bobrik 73a und Plus, Haar-Plus, das durch dies Ausplusen gewonnene Werg, s. Flausch, Anm.

Plaute, f.; -n: kurzes, breites Seitengewehr, dann (verächtl.) überh.: ein Seitengewehr, großes Messer (s. d. II 1b), vgl. Plempe: So ich ein couteau de chasse oder „Plauten" (kurzen Hirschfänger) anhabe. Böbel 1, 107a; Schwäb. W. 73.

Anm. S. Spalte 181, wo als gleichbed. mit P. Plinte (Brem. Wörterb. 3, 335, s. u.), Plotz, Plötze aufgeführt ist, wohl als Abuf. zu Blatt (s. d. 3b) = Weidenmesser, vergl.: Der Weidplotz. Spangenberg Jagteufel V. 4b; Plötz und Teiche. Hammer Rh. 277; Plötze (Mz.). Matthesius Sar. 74b; An der Seite hinge eine breite Plötze. Weise Erzn. 194; Ich hau dich mit der Plotzen (Plötzen). Hpoche 4, 3, 45a; 3, 3, nd u. 58c; Die Fischer mit ihren Salmenplötzen. Fischart Garg. 286b; Fischplötzer. 115a; Seinen Plötzer entblößt [aus der Scheide]. Hessische Zeitschr. 4, 38 (v. J. 1591), vergl. Plötze, f.: Kuchen-, Hackmesser und — : (Bergb.): kegelförmige eiserne Haue zum Sprengen der Steine. Campe, — bei Grimm Blet, bei Frisch Plotz. Vgl. ferner als Fischname: „Plötzen, auch wohl Weidenblätter [offenbar = Weidenblätter, d. i. Weidmesser] genannet". Böbel 4, 76; In Sachsen heißt der Cyprinus alburnus, Blicthe und Weidenblatt. Oken 6, 311; Die Plötze, C. erythropathalmus. 306 ꝛc., vgl. „Plitten (s. v.) .. kleine Plattfische, unstreitig von platt". Brem. Wörterb.; Plotzen. Hefekiel Zeu. 1, 72; Plötzen. Verl. Fischerei-Policeiordn. (12. Nov. 1859) § 14, auch (z. B.

in Mecklbg) masc.: Der Plätz, s. Abtlung, val. russ. als Name des Fisches, plotva, plotvina. Ferner bei Spate: Der Plätz = Hauer, Wildschwein, s. plotzen 2.

Pleátsch! interj.: s. plauz 1: P.! | hopst er ins Wasser. Werner Otf. 1, 211 ꝛc., s. auch: Plautern, Anm.

Plánz: 1) interj.: = bartauz (s. d. u. plautsch, platsch, platz I, plotz ꝛc.): P.! ein Settensatz! | und er lieget da. Cham. 3, 201; Bardauz! | da stolperte Herr Hahn und — p.! | . . da lag er. Glasbrenner Spr. Ib. 3; Ganz! p.! bardauz! | da fiel der Stern in Schutt und Trümmer. Berk. 231; P.! mit der Keul' an'n Kopf — gleich mausetodt. Werner Otf. 1, 85 ꝛc. — 2) m., -es; -e: der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall, ein damit verbundner Schlag, Fall. Campe. — 3) s. Plauze. — -e, f.; -n: 1) Eingeweide, Kuttel ꝛc., nam. Lunge, s. Wenzels 71a: Daß mir die P. wird verschrampfet sein. . . Die Kalbaunen sollen ihm schon verschrumpfen. Weise Kbf. 340; Uns die „Planze" zum Leibe herausschneiden. Js. 36, 33; Die P-n (Ochsenlungen). Selig 3, 397; Mir quillt die Planz vor Wuth, wenn ich nur an diese Franzosen denke. 2, 418; Schwillt mir der Planz, s. Campe. — 2) Bergb.: Art Zinnzwitter. Adelung. — 3) weidm.: Ein Trupp Wild, wobei ein gelbes Thier, eine wralte „Planze". Hammer (Central. 9, 149). — -en, intr. (haben und sein): den Schall plauz (s. d. 1) von sich geben und mit solchem sich bewegen, hinfallen ꝛc., platschen, plump(s)en: Wenn er sich rührt, planzt er ins Wasser. Alxinger H. 1, 1. 296. — -ig, a.: Gärb.: P-es Leder (s. d. 1).

* **Plégle** (holländ.), f.; -n: Schiff.: P-n (platte Fahrzeuge). Sch. 871a ff., vgl. „Fleit". Bobrik 5320.

* **Pléb-ejer** (lat.), m., -s; uv.: im alten Rom, ein nicht zu den Patriciern (s. d.) gehöriger Bürger; allmählich verächtlich: Einer aus dem Pöbel. — -ejisch, a.: zu den Plebejern gehörig; in ihrer Weise (plebejerhaft). — -s, f.; 0: die Gesammtheit der Plebejer, — nicht selten: m., uv., (-es); 0.

Verpléffen, tr.: verblüffen (s. d., Anm.), z. B.: Verpleft: ein Hund, der nicht Lust noch Muth mehr hat, aus Wild zu gehn. Sonderv. 297. — **Pléfzen,** intr. (haben): blaffen (s. d. und baff, Anm.). Pfeffel Pr. 1, 185.

Pleiche, f.; -n: s. Bleichwand. — **Pleige,** f.; -n: z. B. Fischart B. 159 = Bleige, s. Blech, Anm.

* **Pleinpouvoir** (frz. plengpuwoär), n., -s, uv.; -s: Vollmacht.

* **Plejaden** (gr.), pl.: das Siebengestirn: Wer kennt nicht die schöne Gruppe von Sternen am Halse des Stiers, die unter dem Namen der Plejaden oder der Glucknne [s. Glucke 2] bezeichnet wird? Simrock 456, so auch Sch. 24b.

* **Plékir-on, -um,** n., -s; -a: Mus.: bei den Alten „Schlagfeder aus Holz, Elfenbein oder Metall, mit welcher der Spielende die Saiten schlug". Mayer Gr. A. 1, 219, s. Cither ꝛc.

Plémp-e, f.; -n: 1) Plaute (s. d.), Seitengewehr: Die blanke P. | blitzt hell wie Sonnenstrahl. Fontane (Schottwein 2, 474); Am Gurt hing ihm die P., | doch schien er nicht Soldat. Freiligrath Gedv. 122; Gudrun R. 7, 155; 428; Löser Leb. 14; Weise Mas. 36; Wiedeb Soldfr. 1, 60 ꝛc.; Mit der Husaren-P. dazwischen fahren. Prutz Mus. 3, 291 ꝛc. — 2) s. plempern 1b. — -ern, intr. (haben), tr.: 1) in geringerem Maße plantschen, s. d., vgl. plumpeln: Im Wasser, mit dem Wasser p.; Allerlei Kinkfigkeiten durch einander (od. zusammen-) p.; Wasser vorbei-p., ver-p. (s. 3 u. 4) ꝛc. — Dazu: a) Was soll das Geplemper? ꝛc. — b) Plempe, f.; ein zusammengeplempertes schlechtes Gebräu, schales, kraftloses Gesöff, so auch: Der Plampel, Plempel, das Plempelbier, s. Sch. 1, 334; Stalder 1, 179, vgl.: Lampel und Schlamp. — 2) (s. 1b) P., plempeln, viel u. oft trinken. Sch. — 3) bummeln s. d. 1 u. 2 und vgl. nam. Stalder in gleicher Bed.: Plampe(l)n, plämpeln, plämperlen, plämpämperlen und entsprechend: Ver-p. ꝛc. (s. 1 u. 4): verschlendern; in unnützen Kleinigkeiten verschwenden; aus träger Gemächlichk. um Etwas kommen [oder es so zu Grunde gehn lassen] ꝛc., s. auch Schütze Holst. 3, 216, z. B.: Sie legten gleich Hand an, verplämperten nicht einen Tag, fingen gleich amselbem Tag an. Sandelf Sch. 41; Was ist Das gegen jene Lukubrationen [Nachtarbeiten] der Alten, in Vergleichung mit welchen ich noch immer viel Zeit verplemmere und verschlafe. Hermann 6, 73 ꝛc.; So hat er sein Herz verplempert [s. 4] und verschleudert. Hahn M. 305; Bleibt die Sängerin so und wird nicht verplempert, so kann was Ordentliches werden. Reiter 4, 139; Ihr aber macht die Werktage zu faulen Sabbathen, um das Leben zu ver-p. 5, 263 ꝛc. — 4) (s. 3) Sein Herz. — gw.: sich ver-p., sich verlieben, nam. insofern eine jugendliche zuerst nicht so ernst gemeinte Tändelei sich zu einem ernstern bindenden Verh. gestaltet, von dem man nun nicht mehr loskann (s. Schütze; Stalder), ähnlich: sich verquackeln: Weil der Knabe wähnte, was ihn heute entzückte, werde ihm nach Jahren noch beglücken, hat der Mann seine Kette hinter sich her schleppen müssen . . Man nennt Das „sich ver-p." Holtei Nchl. 1, 270; Höfer Leb. 278; Müller Vneg. 322; 326; Wie das Gemurmel im Hause geht, so hat sich die gute Fräulein verplempert. Stolz 2, 206; Als ich mich mit meiner alten Mutterau verplemperte. Weise Jak. 97 ꝛc., auch: (Mit Jemand) verplempert sein. Hagedorn 3, 100; Pfeffel Po. 3, 166 ꝛc. u.: Er muß eine Verplemperung [Liebschaft] haben. L. 13, 421; Er hatte sich in eine Liebesverplemperung mit einem Mädchen eingelassen. Roth Haus 19 ꝛc.

Anm. Vgl. zu p-ern 3, wohl zunächst in Bezug auf den Schwung der Glocke: Bis man einmal zum Lesen kömmt und in gehörigen Plamp [Schwung, Gang], kann es wohl eine Viertelstunde gehen. Sandelf Sch. 75 ꝛc., und so mag auch Plempe vielleicht zunächst die an der Seite hangende (bummelnde) Waffe bez. — Versch. das in der Anm. zu „platten" erwähnte plampen, Geplempe.

* **Plen-ar** (lat.), a.: gew. als Bestw. in Zssgg. das Plenum in sich fassend: P.-Versammlung, -Sitzung ꝛc. — -ipoténz, f.; -en: Vollmacht. — -um, n., -s; 0: die Gesammtheit der Mitglieder.

Plént-e: s. Polenta. — -ern: s. plántern.

* **Pleon-ásmus** (gr.), m., uv.: -ásmen: Sprachl.: pleonastische Redeweise. — -ástisch, a.: Wortüberfluß enthaltend.

Plérr ꝛc.: s. Plärr ꝛc. — **Pléfs:** s. Bläße I 1. — **Plél(h)i:** s. Krethi. — **Plétsch** ꝛc.: s. Plätsch ꝛc. — **-Plétz** ꝛc.: s. Plätz ꝛc. und Plötz.

* **Pleur-esíe** (frz. plör-), f.; -(e)n: Arz.: Brustfellentzündung (gr. Pleuritis). — -euse (-öse), f.; -n: Trauerflor; schwarzer Rand des Trauerpapiers ꝛc.

Verpliert: s. verpler.

* **Pli** (frz.), m , -s, (uv.); 0: für fein geltende Art des Benehmens, der äußern Haltung (vgl. Tournüre, Welt): Im Nu war aller P., alle Haltung . . hin. Gutzkow R. 4, 195; [Ich] sollt' in Franzosenarren-P. mich zwängen? Rosegarten Ay. 1, 50. — -é, n., -s; -s: die Biegung — der Knie beim Tanzen und — der Karten beim Pharao u. ähnl. Hasardspielen.

Pliele: s. Plaute, Anm. — **Pling:** s. plang.

Plín-kein, -ken: s. blinken 2: Sieh mich an ohn' Augenplinkeln. Prutzen N. 1, 339; Die Sonne plinkt der Erde zu. Natel 1, 518; Die Augen zu-p. [p-d schließen], vgl.: Ich sah manch steifes Haupt, das die Augen über deine Ankunft zugeblinkt [zugedrückt] hätte. G. 9, 294. — -se, je, f.; -n: s. Blinse. — -sen, -zen, intr. (haben): weinen (s. blinzen, Anm.): Eine weibisch plinsende Gebärde. Arndt E. 13; Plinzen oder Plinsen, ein gutes, schlesisches Gericht, worüber du nicht plinzen wirst. Lessel Kammf. 1, 106. — *l(h)e (gr.), f.; -n: Bauk.: „ein platter Untersatz, der die Grundlage entweder eines ganzen Gebäudes od. . . eines auf einem Fuß stehnden Theils macht". Sulzer 3, 707, s. Sockel; G. 31, 283.

Plöcken: blöcken, z. B.: Luther 6, 457b.

Plodern ꝛc.: s. Anm. zu plaudern u. plaustern.

Plöf(f)en: s. blüffen, Anm.

* **Plomb-e** (frz. plóngde), f.; -n: 1) Bleisiegel, womit nam. von Steueramts wegen Packete ꝛc. versiegelt werden, s. auch Probe 3. — 2) der Verschluß eines hohlen Zahns mit einer die Lücke ausfüllenden Masse (urspr. Blei). — -ieren, tr.: mit einer Plombe versehn.

Plön, Plönlein: s. Plan II 1a.

Plöter, m., -s; uv.: Dummkopf (?). Nabel 1, 579.

Plótt: 1) a.: s. blutt, z. B.: P. von Federn. Auf Ib. 98; 5 ꝛc. — 2) m., -es; -e: Platschfuß.

Plöttel: s. Plätte 1.

Plótz: m., -es; Plötze: a) s. Plaute, Anm. — b) (o. Mz.). — vgl. platz I, plauz ꝛc. — in der Verbindung: Auf den P. = plötzlich mit einem Mal, unerwartet u. unvorbereitet, Knall u. Fall, auf den Stutz (s. d.) od. Sturz, auf den Schlump (s. d.), z. B.: Wenn er sie zwinget, das Werk auf den P. . . zu verkaufen. L. 12, 320; Solche Neugierigkeit aber verderbet oder verändert nicht so ganz und gar und auf solchen P. seine Sprache ꝛc. Reise Rosenm. 15 ꝛc., s. 2, mundartl. auch: Auf den Plutz; Selig 3, 57 ꝛc. — 2) a.: auf den Plotz (1b) geschehend, mundartl., vralt. st. plötzlich: Komm zu mir p. und flugs. Logau, s. 5, 336; Allzu p-e und heftige Veränderungen. Lohenstein R. 2, 772; Löwenwachen 2, 50; 3, 190; 271; 287; 300 ꝛc. — -e, Plötze, f.; -n: s. Plaute Anm. — -en: 1) intr. (sein): plauzen (s. d. und platzen 4): Mir gehen die Gedanken so oft im Kopf 'rum, daß sie, eh ich mich verguck, 'raus-p. Auerbach D. 1, 252. — 2) tr.: schlagen, stoßen, hauen, quetschen, weich machen ꝛc. Fischart Garg. 54a; 96b; 171a ꝛc., vgl.: In einem Plotzfaß [Butterfaß] Milch plumpeln. B. 187b und s. Schm. 1, 340. — -er, m., -s; uv.: (mundartl.) Kürbis; Kürbisflasche; bauchige Flasche, — auch Plutzer, vgl.: plutzig (s. plaustern, Anm.).

Plötzlich, a.: s. Plotz 2 u. 1b: Furcht hat dich p. erschreckt. Hiob 22, 10; Wird ihn schrecken p-e Furcht. 15, 11 ꝛc.; Soll es p., durch Überspringung mehrer Mittelgrade geschehen. Engel 5, 302; Schnell und p. verwechseln. 369; Ein so p-er Sprung von Weiß auf Schwarz. L. 10, 129; 4, 298; Eh zuvor ich ihn belehren konnte. | allzu-p. stieg empor der Jüngling. Platen 4, 277 ꝛc.; Über-p. Kanitzen 2, 235 u. bei. oft die Verstärkung: Ur-p. schweigt der Sturm. Alxinger D. 22; Die Beiden umfing ur-p-e Grabnacht. Baggesen 1, 160; Creuz 1, 17; Freiligrath 1, 171; Wenn der Tod ur-p. vor der Zeit | hereintritt. Gerbel Zun. 224; Hagedorn 1, 37; Durch ur-p-en Zammer bewegt. Platen 2, 253; Kramer 180; Rollenhagen Fr. 58; 471; Salz 2, 162; Uz 2, 172; Werder Rem. 46 ꝛc.; Wunder-p. Baggesen 3, 239. — -keit, f.; -en; das Plötzlich-Sein od. -Geschehn, -Handeln (o. Mz.) u. —: etwas plötzlich Eintretendes, ein plötzliches Ereignis ꝛc.: Die (Ur-)P. seiner Ankunft; So gab er ein Beispiel rascher P. Prutzen N. 1, 205; Alle P-en des wirklichen Krieges. 211; In den heutigen P-en des Parteigängerkrieges. 78; Von Anna dergleichen P-en [plötzliche Entschlüsse, Handlungen] nicht für möglich zu halten. Lenau Reis. 1, 91 ꝛc.

Anm. Vgl.: Sollt doch Gott mit Donner und Blitz plötzling dareinschlagen. Luther 8, 41b; Schwind und plötzlich. SW. 56, 188; Blötzlingen. Philander 1, 318, vgl. Best. Bibl von 1523, wo „blotzling" erklärt ist durch „gehling, schnelliglich"; Plötzlich stürzt er der König' Gest. Wallis Pf. 76, 5; Die weil der Natur Rechte mehr noch heftiger zuwider dann urplötzliche Veränderung, daß der Mensch nicht stümplich oder urplötzlich . . von Kälte in die Hitz . . käme. Aal Sp. 117a; 119a ꝛc.; Blitzlich (s. d.) und: Urblitzlingen. Keisersberg Bilg. 162. Vergl. auch: Urplutzlich. Luther SW. 56, XXXIX.

Pluder ꝛc.: s. plaustern, Anm.

Verplüffen: s. verblüffen.

* **Plüm-age** (frz. -áhe), f.; -n: Federbusch. — -ránien, a.: blümerant. Freytag Bild. 114.

Plúmp: 1) interj. (vergl. plauz): zur Bez. des dumpfen Schalls, den der Fall eines schweren Körpers (zumal in Wasser, Koth ꝛc.) macht: P.! sie [die Steine] liegen in dem Grund. Cham. 3, 207; P., fiel er auf die Erde. Grimm M. 228; Erst zaudert er und dann — p.! mit der Thür ins Haus. Müller 6, 199; Wenn er . . p.! in eine Grube fällt. W. HB. 2, 242 ꝛc. — a) (s. Sch. 1, 334) selten in „verhochdeutschter" Form mit „pf" st. „p": Plumpf! lag bei Her' im Meere. Blumauer 2, 75; Plumpf! lagst du. Sch. M. 2, 27, bei Sch. 107b geändert in: Plumps! (s. b). — b) oft: Dort will er das Wasser kaum regen und hier, — plumps! . . Nothwendig müssen also . . Blätter verloren gegangen sein, die uns dieses Plumps erklären würden. L. 10, 129; Wie er Das ausgesprochen, plumps! wirft ihn der Fusel zu Boden. Wolf HB. 62; Konr so wie Pax, wie man, wenn Etwas aus sei oder vorbei, also zu deutsch: Plumps soviel als Patsch. B. Ant. 2, 251 ꝛc., auch: Prallen gleichwohl einher und verdammen, plumps hinein [ohne Weitres] die Lehre vom

freien Willen. Luther 5, 297a; Iſt's aber plumpt [von Ungefähr, durch Zufall] oder Scherzens so gerathen. SW. 26, 25 (vgl.: Nicht aber soll man weltlicher Geschäfte Ausgang in der heiligen Schrift so plumpsweise suchen, als ob man auf ein gut Gerathewohl in einen Glückstopf greift. Rockenphil. 3, 181 u. s. Schlump). — 2) m., -(e)s; -e: der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall; ein Fall mit solchem ꝛc., auch hier mit Abns.: Daß er mit einem flachen Plumps zwischen die Gebüsche niederstürzte. Hackländer Tag. 2, 23; Kam. 1, 304 ꝛc.; Thät in die Pegnitz einen Pflumpf. Hacke G. 2, 52 ꝛc., s. Schm., wo auch angegeben ist: Plumpf. (Plumps) = Schmaus beim Eheverlöbnis. — 3) a.: unförmlich und ungeschickt massiv (s. d.), im Gegs. zu: fein, zierlich, zart ꝛc., sowohl körperlich als geistig: P-e Gewaltthätigkeit. Börne 2, 38; Sturzt p. und schwer | herunter. Chem. 3, 210; „Plumbe" Handwerker. Klara GfA. 1, 266; Tölpisch und „plumb". Fischart B. 157b; P-e Pfeiler [s. d., im Gegs. zur „Säule"]. Forkel It. 2, 181; Br. 1, 869; Das Durcheinanderwerfen von fetten p-en Rubrikschriften mit der matten Textschrift. Franke Bücher. 3; Sie sind .. so p., in jeglichen Dingen] grob und stumpf. G. 5, 222; 135; P., wie Jener zart. 8, 298; P-e Glieder. 11, 193; 194; 56; Ihr Täppischen! ein artiger Scherz | soll gleich die p-e Wahrheit sein! 12, 47; P-es Mauerwerk. 184; Da sprechen seine Worte die Zartheit aus, die in seinem ganzen Wesen und Ausdruck war; es ist Alles nur p., was ich wieder vorbringen könnte. 14, 19; Sie verderben die zartesten Verhältnisse und es liegt doch nur an der p-en Sicherheit. 15, 91; Platte Späße .. wurden noch p-er. 18, 192; 22, 178; 223; Im architektonischen Aufriß erscheinen sie eleganter; in perspektivischer Darstellung p-er als sie sind. 23, 272; 24, 196; Diese verachtet ihre Gönnerinn auf das p-ste. 29, 344; Jene p-e Feinheit, schwerfällige Leichtigkeit ꝛc. Heine Reis. 4, 172; 15; Mit so p-em Ungeschick. .. Mit einem gracilosen Schick. Verm. 1, 111; Der Kerf zieht sich aus der p-en Runde in ein schöneres Oval. H. Ph. 4, 14; Bei einem p-en Scherz. Kant SchG. 2; Die Schneegiguren sind so regelmäßig und so weit über alles P-e, das der blinde Zufall zuwege bringen kann, zierlich. SW. 1, 224; Wenn diese Veränderung durch innere Triebfedern (mich p. auszudrücken), durch den eigenen Mechanismus seiner Seele erfolgt ist. L. 6, 13; Die p-e, ungeschlachte Natur. 7, 23; P-e [grobe] Schnitzer. 462; 8, 208; Die künstliche Beredsamkeit der Schule ist ein viel zu feines Rüstzeug, so p-e Massen in Bewegung zu setzen. 11, 76; 175; Das feine, spitze Ding, befürcht ich nur, | in meiner p-en Hand zerbricht's! So 'was | will ausgeführt sein, wie's erfunden ist, | mit aller Pfiffigkeit, Gewandtheit. Rath. 3, 4; Ich bin ein p-er Schwab. 1, 6; Ich bin halt ein p-er gerader deutscher Kerl. Ach. 183a; Schwimme, wer schwimmen kann, und wer p. ist, gehe unter! 186a; Dabei benehm' ich mich p. wie Holz. 150a; Der unbeholfene Kolos, der mit p-en Knochen Gepolter macht. 155b; 302a ꝛc.; Ei, ei, Herr Baron! Ihre Feinheit ist sehr p. Hackländer Beitr. 1, 3, 59; Läßt .. von jener Ähnlichkeit, | so p. sie ist, sich hintergehen. W. 3, 271; Die schwersten Dinge mit einer gewissen, unsern p-en Verfahren unbekannten Leichtigkeit, vielleicht nicht so gut, aber doch artiger zu thun. 6, 60; 7, 133; P. von Manier. 10, 72; So p., so ungestalt. 12, 29; 60; 14, 109; P-e Schmeicheleien. 15, 176; 20, 157; Seine Ironie hinter einen angenommenen schwerfälligen Ernst dermaßen zu verstecken, daß man eher alles Andere als seinen Spott unter dieser p-en Maske vermuthen sollte. Luc. 5, 263; HB. 1, 139 ꝛc. — Auch: Erz-p-e und erzdumme Gesellen ꝛc.; Viersörderig, Heim-p. und baumdurr, wie ein Anrecht. Baggesen 3, 71. — -t, f.; -n: 1) niederd. = (Wasser-)Pumpe (s. d. und plumpen 2). — 2) (s. 1) Name einiger Wasserpflanzen, z. B. Hydrocharis morsus ranae; Kannen-P., Nymphaea lutea; weiße (See-)P., N. alba ꝛc. — -eln, tr.: eine Flüssigkeit dumpfschallend bewegen, rütteln ꝛc.: In einem Pfeffas Milch p. [butternd]. Fischart B. 187b, mit hellerm Laut auch tr., intr.: plempern (s. d.) u. z. B. in Mecklenburg: plämpern, vgl. Plumpermilch ꝛc. — -ern: 1) intr. (haben u. sein): s. plauzen, plagen 4 ꝛc: den durch plump (s. d. 1) bez. Schall von sich geben. — u.: mit solchem Schall sich bewegen, fallen, hinschlagen ꝛc.: Er hat einen Stein ins Wasser geworfen, daß es geplumpt hat; Der Stein ist ins Wasser geplumpt; Die Tiefe plumperte in einander. 2. Mos. 15, 8 [Ausg. v. 1523, dagegen 1534: wallet von einander]; Soviel .. als .. ihr in Sinn p. [einfallen]. Fischart B. 152b; Der Junge plumpte [sprang] hintertrein, tauchte. Forster K. 1, 201; Aus der Bergkluft Schoß | plumperte die Tanne mastig. Freiligrath SW. 4, 205; Plumpt [fällt] in den See. Glaßbrenner Sprüh. 12; Seine Einfälle plumperten [fielen] fast immer mit der Thür ins Haus. Müller Lud. 1, 357; Die Nymphe ließ sich der Länge nach ins Wasser p. Müller Meyf. 1 (= plumpte, vgl. fallen 3d u. lassen 4b); Weil ich .. ganz façon mit der Thür ins Haus plumpte. Müller Burg. 396; Nicolai 6, 130; Das dauert kaum so lang, als ein Fisch sich über dem Wasser fliegend erhalten kann; er plumpt immer gleich wieder in sein natürliches Element. Wieland. 1, 1, 191 ꝛc. Abns. (s. plump 1a u. b), oberd.: plumpfen. Schm. u. oft: Meine Steine plumpften .. in die Tiefe. Auerbach Barf. 4; Wenn in eine Fleischsuppe .. plötzlich eine Kröte plumpfen würde. Gotthelf U. 2, 29; Ins Wasser plumpfen. Prutz Mus. 3, 301 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Wenn er, das Haupt in der Luft, .. in den Brunnen oder die Grub' abplumpt. W. H. 2, 359. — Warf die Birne in den Teich, wo sie laut aufplumpend versank. Prutz Mus. 1, 69. — Ungeschliffner Hexameter, welcher daherplumpt | ohne Takt und Musik. W. 1, 40. — Hier plumpte die deutsche Derbheit gräulich mitten durch. Körner Fr. 123. — Hörte sie Etwas ins Wasser ein-p. Arnim 36; Daß die Bewegungen des Feindes mit .. Galoppaden in sein Gehör einplumpten. Pp. 7, 10 ꝛc.; In das Meer einplumpfen. Bürde 4, 1, 124b. — So gar plumpest du einher ohn alles Bedenken. Luther 1, 389a; SW. 35, 39; Nach deren Fall du im Sprung auf dem Boden einherplumpst. W. H. 2, 269. — So plumpet denn die tolle Hure, die Vernunft, her. Luther SW. 35, 135. — Da plumpt er hin — und auf die Nase just. Freiligrath Gard. 152; Rauschelig mit Gepurzel | hinplumpst der ganze Chor. Hungari 2, 293. — Zitternd plumpt' er hinab vom schmalen Balken zur Erde. G. 5, 160; 23, 338; Grimm M. 223; Hinab dann | wieder zu p. in kühlende Flut. V. Do. 1, 339; Kindl. 1, 147. — Er plumpte unbedacht mit dem Geheimnis heraus [sagte es, platzte heraus]. — Versuche da deine Kunst und plumpe nicht hie herein in die heilige Schrift. Luther SW. 35, 25; Natürlich plumpst so ein neuer Knecht nicht so mit allen Fußen zur Thür herein. Gotthelf U. 2, 144. — Da plumpt' ich tief ins Unwahrscheinliche hinein. Baggesen 5, 34; Das plumpt so polterpolter in die Familie hinein, ohne zu sagen: Gott grüß euch. Gotter Sch. 210; Grimm M. 145; Heine R. 1, 250; Du plumpst so hinein, wie die Schwärmer pflegen. Luther SW. 26, 264; Sie scheinen mir da ganz in Goethe's Ideen hinein-zu-p. Reinhard G. 11 [ugw. lobend: damit zusammenzutreffen]; Ruge Rev. 3, 132; Schlegel Gd. 1, 127; Schwab B. 1, 327; W. 12, 109; Ich bin .. bis an den Hals in Liebe hineingeplumpt. 21, 5 ꝛc.; Unerwartet wie ein Hagel vom Himmel war der graukche Mann in ihr Leben hineingeplumpst. Gotthelf U. 2, 341; Hackländer Hdl. 1, 208; Heine Reis. 1, 232 ꝛc. — Das Genie läuft glücklich wie ein Nachtwandler über die scharfen Giptelrücken weg, von denen die wache Mittelmäßigkeit beim ersten Versuche herunterplumpt. G. 29, 341; Gotter Sch. 272; Pp. 1, 69 ꝛc.; Ich mag mich nicht so hoch versteigen, ich plumpe sonst so arg runter. Auerbach D. 4, 74. — Nieder-p-t. Scherr Gr. 2, 115. — Endlich ist sie doch untergeplumpst. Auerbach D. 4, 327. — So weit von der schleichenden Höflichkeit wie von dem zu-p-den Bauerstolz entfernt. P. Wirth. 1, 5; Weichmann 1, XLIV. — Er sprang zu kurz und plumpte vom jähen Ufer zurück in die schäumenden Fluthen. Zschokke 1, 311. — Laßt ihm das Rückenbein ausziehen und es plumpst zusammen wie ein leerer Mehlsack. Augsb. Zeit. (44) 2075b ꝛc. — 2) (s. 1) Fischer.: mit großen Stangen ꝛc. ins Wasser schlagen, um die Fische ins Netz zu scheuchen, vgl.: Gehn mit Plumpstangen, stoßen fleißig ins Wasser und unter die Ufer zu. Wenn Diese nun mit ihren Plämpern bald an die Hamen sind, so heben Jene die Hamen alle zugleich auf. Döbel 4, 98 ꝛc. und sprchw.: Mit der Plumpstenle dreinschlagen, grob und derb zufahren ꝛc. — In gleicher Bed.: Unter allen Umständen ist verboten .. : das Pulschen, Pumpen, Jagen ꝛc. preuß. Gesetzsamml. (1859) S. 462, vgl.: Plumpe (1) als Abns. zu Pumpe. — 3) in Zssgg.: Ver-p., tr.: plump machen, u. refl.: es werden, z. B.: Sie war stark, aber sie verplumpte sich, obgleich sie für mich doch Reiz behielt. Kobell 1, 344. — -heit, f.; -en: das Plumpsein (o. Mz.) u. — plumpe Handlung, Rede: Grobheit oder P. Engel 7, 45; Die P. der Umrisse. Forster A. 1, 154; G. 21, 243; H. 11, 371; Lieber wollen wir P. für Ungezwungenheit, Frechheit für Grazie .. uns einreden lassen. L. 7, 462; 13, 607; W. HB. 1, 169 ꝛc.

Anm. In dem Ew. plump (s. d. 3) ꝛc. scheint sich lat. plumbeus (bleiern, — dann auch: schwerfällig, stumpf, dumm ꝛc.) mit dem Germ. gemischt zu haben.

Plünder, m., -s; 0; e: allerlei Geräth u. Zeug, nam.: werthloser Trödel, — und so übrtr. und, wie „Zeug(s), Trödel, Kram" ꝛc. (vergl.: Dings, Geschichte ꝛc.) als allgemeine (gew. verächtl.) Bez. für Etwas, das man nicht weiter nennen will: Fischart B. 111b; Wie .. Adam und sein Weib | auf all den P. [der Ahnen] niederschaun! Freiligrath SW. 4, 178; Du hast .. nichts Rechtes eingesackt. | Den P. laß an seinem Ort! G. 12, 257; Nachdem ich mich lange .. mit dieser theoretischen Salbaderei .. geplagt .., warf ich den ganzen P. .. von mir. 20, 129; Den unnützen P. über die Farberei, den Herr Vater Gastel seine Ortik nennt. 39, 324; Verblichen purpurner P.! Heine Verm. 1, 205; Wie ein Hausierjude seinen P. anpreist. Börne 383; Keinen P. [nicht das Geringste] an der einen Kunst gefunden, der nicht auch der andern gebühre. H. 11, 256; Immermann M. 4, 37; Heilige Knochen, heiliges Holz und aller dergleichen P. Kant SchG. 18; SW. 1, 69; Der ganze P. [mein Buch]. L. 12, 270; 373; Was der allerliebste P. [der Putz für meine Tochter] kostet. 525; Laßt ihm mit Eins den P. ganz im Stiche, | um den es ihm zu thun [das Geld]. Rath. 2, 9; Er nahm den P., .. den Scheidemünzenwust. Lichtwer 139; Mendelssohn 4, 2, 197; Musäus V. 2, 19; Statt des gehaltlosen P-s, der uns gegenwärtig als Lustspiel gilt. Platen 5, 25; 31; Was soll auch der P. in einer Kirche? Sie tragen's dem Schöpfer zu, der über den Trödelkram lacht. Ach. 120b; Wie ich so auf dem Sandhügel am Fluß hintrolle, glitsch! so rutscht der P. unter mir ab. 126a; Für mich ist Das P. 210b; Ihr sagt den ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen P. Schlegel Sommern. 3, 1; Thut gern auf allen P. des Nachruhms Verzicht. Chamisso 2, 63; 4, 65; 169; Luck R. 8, 134; W. 11, 195 ꝛc., auch in Zssgg. z. B.: Mit seinem Alltags-P. | umschnattert dich der Schwarm. Freiligrath 1, 43; Kein Griechisch, Herr! .., | ich hasse all den Helden-P. W. 15, 297; Werft hinein den Hexen-P.! B. 303a; Wie aus dem Lebens-P. | erwarbst du diesen Zauber? G. 4, 50 ꝛc.

Anm. Bes. früher auch in unverächtl. Sinn = Bagage, Gepäck, Geräth, Habseligkeiten, Kleider), Wäsche, Decke ꝛc., s. Schm. 1, 335; Alxinger 1, 190; Frisch 2, 64a; Grimm 2, 168 u. z. B. Stumpf 562b ꝛc.; dazu: plündern zunächst: das Hausgeräth transportieren (z. B. bei einer Feuersbrunst rettend oder bei einem Umzug, und danach: aus einer Wohnung ziehn, umziehn. Schm., Alxinger, Spindler Vog. 1, 304 u. 327), woraus sich die heute gew. Bed. schließt. — Als neutr. z. B.: Ziehet unterdessen dieses P. an, daß er unter dem Mantel hervorzog. Hebel 3, 186; Sack, in welchen es sein P. und Habseliges gestopft. Keller LvS. 313 ꝛc. Niederd. plunde, plünnen (pl.) = Geräthe, Kleider, Lumpen ꝛc. und so z. B.: Eine Blunder .. mit vielen Raketen ꝛc. Olearius Reis. 242b ꝛc. Abstammung fragl., vgl. plunstern, Anm., s. P.-Kammer ꝛc. — Bei Älteren z. B. Keisersberg mit anlautendem „B", nicht zu verwechseln mit (engl.) Blunder (s. d.) = Versehn, Irrthum, z. B. L. 8, 111 ꝛc.

Plünder-ei, f.; -en: Plünderung: Er ward mit P. beraubt von Jedermann. Opitz — -er, m., -s; uv.: Einer, der plündert. Aemter K. 1, 159; Junz (Def. 17, 14) ꝛc., eig. und übertr., — weibl. (s. Abenteurer, Anm.): Plünd(e)erin, z. B.: Alle Moden, diese großen Plünderinnen der Landstatte. Möser Ph. 2, 63.

Plünder-haft, a.: trödelhaft, in der Weise von Plunder ꝛc. — -ig, a.: plunderhaft; voller Plunder: In ihrem recht wohnlich-p-en Wohnzimmer. Kobell Suder. 2, 56; Eine alte p-e Kuhe. Eichendorff K. 3, 267 ꝛc.

Plündern, tr. u. zuw. intr. (haben): 1) s. Plunder, Anm. — 2) heute gew.: a) eig.: von Soldaten, die in die Häuser eindringend, dort die Habseligkeiten rauben u. fortschleppen: Die Stadt, eine Kirche, ein Haus,

eine Perf. p. ꝛc., auch o. Obj.: Die Soldaten plünderten; Mit Rauben, P. und Ausbeuten. Don. 11, 24 ꝛc., vergl.: Sackmann und aus-placken, -plaustern, -pochen. — b) (ſ. a) verallgemeinert, vergl.: rauben, berauben, z. B.: Die Räuber haben den Wanderer geplündert, ihm Alles genommen; Nebenher hatten unſre Kerls [die Räuber] noch das gefundene Fressen, über den alten Kaiſer [ſ. d. 1] zu p. Sch. 120b ꝛc.; Einen im Spiel p., ihm all ſein Geld abnehmen, abgewinnen; Ihn durch Bettelein p.; Ein Statthalter ꝛc. plündert eine Provinz, ihren Bewohnern widerrechtlich das Ihre nehmend; Da gleicht ein Prinzen, | plündert und — beglückt Provinzen. G. 3, 10 ꝛc.; Einen Baum p., ihm ſeine Früchte nehmen; Den Weihnachtsbaum p., das daran Gehängte ſich aneignend; Einen Bienenſtock p., den Honig ꝛc. nehmend (ſ. Plünderſtock); Einen Schrank, die Speiſekammer ꝛc. p., das darin Enthaltne (ganz od. großentheils) wegnehmend: Heute gab ich . . manches beſſere Stück an Überzügen und Hemden | . . Auch dein Schrank iſt geplündert. G. 5, 4 ꝛc.; Einen Schriftſteller, ein Buch p. (vgl. Plagiat), z. B.: Wieviel Regiſter werden ſie p.! Mendelsſohn 4, 2, 72; Daß der Verfaſſer Alles, was darin noch gut ſei, aus Romanen und Gott weiß woher geplündert [geraubt, geſtohlen]. Kamler (Suhrauer 2, Beil. 3) ꝛc. — c) (ſ. b) Einen Stuhl p., ab-p., ihn des Überzugs ꝛc. entkleiden. — d) dazu: Plünderer, ſ. d., und: Plünderung, eig. und übtr., z. B.: Die Plünderungen der Soldaten [ſubjekt. Genit.], — der Einwohner, Häuſer ꝛc. [objekt. Genit.]; Bei der Verwaltung der Finanzen iſt an eine zweckmäßige Anwendung, an haushälteriſche Wirthſchaft, an Verantwortung nicht zu denken: Plünderung iſt hier der rechte Ausdruck. Forſter Jt. 2, 66.

Zſſgz. zu 2, z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., plündernd abnehmen, z. B.: Geld (Gonzalf Sch. 390), Länder (Joh. M. 68), Lorbeer und Genie (Jp. Kaz. 2, 25), Haus und Hof (Sch. 115b) ꝛc.; Einen Baum a. [2b] ꝛc. — 2) [1c]. — Aus-: vollſtändig plündern: Sein Hab und Gut ausgeplündert. . . Der königliche Palaſt ausgeplündert. G. 30, 219; Die Stadt ſammt dem Tempel ausgeplündert. W. 27, 341; Bettler, die unſern guten Herrn ohne Scham und Scheu ausplünderten. 9, 215; Melina war [beim Pfänderſpiel] völlig ausgeplündert; Hemdenknöpfe und Schnallen und was an ſeinem Leibe Bewegliches war, hatte Philine zu ſich genommen. 16, 139; Die Unterdrückung und Ausplünderung des Volks durch Abgaben. W. 8, 162. — Durch-: plündernd durchziehn: Ein armes Land zerſtören, | d. Feld und Stadt. Opitz (Wackern. 2, 333 16). — Er-: durch Plündern erwerben: Weil ihm kein Erbtheil ward, ein Erbtheil . . e. Jb. Michaelis 157. — Wider-: Plünderung mit Plündern vergelten, — vrſch.: Wieder-p., nochmal plündern (ſ. Andere Orth. 46). — Zuſammen-: durch Plündern zuſammenbringen: Sich ein hübſches Sümmchen z. B., ſ. zs-p.; Aus zehn Quartanten ein Buch z. Kabner 4, 232 ꝛc.

* **Plunger** (engl. plônſher), m., -s; uv.: Taucher-, Mönchskolben, ſ. d. 2 und Schreckenſtein 150.

Plünze, f.; -n: Blutwurſt. Blumauer 2, 135, ſ. Schm., vgl.: P-n [plumpe Kerle]. Fiſchart Garg. 197b.

* **Plural** (-—, lat.), m., -(e)s; -e; ›: Sprachlehre: Mehrheit (ſ. d. 2), Mehrzahl: Ich ſage „Braun"; denn ein für allemal | denk ich die Schönen im P. G. 12, 232.

* **Plus** (lat.): ſ. Ggſz. Minus: 1) adv.: mehr, — namentl. Rechenk. als Bez. der Hinzufügung (= „und"), wofür als Zeichen + gilt (ſ. 2a). — 2) n., uv.; 0: a) Rechenk.: das Zeichen für p. 1. — b) das Mehr, der Überſchuß: Durch dieſe Anſtalten gewinnt ſie ein tägliches P. von acht Stunden. Möſer Ph. 1, 7 ꝛc., ſ. P.-Macher.

Plüs, m., -es; 0: Werg (ſ. d. u. plaustern, Anm.).

* **Plüſch** (frz., ſ. Flauſch, Anm.), m., -es; -e; ›: ſammtartiges Gewebe mit längern Haaren, ſ. Karmarſch 2, 860 (vgl. Feldel): Wollner P. ebd.; G. 29, 133; W. 12, 144 (Reim: Tiſch) ꝛc. — -en: 1) adj.: aus Plüſch: P-er Rock. Arndt E. 53; Sch. 182a; Jp. 3, 123 ꝛc.; Grün- (Jat. 1, 96), orange- (Immermann M. 2, 86), roth-p. (Chamisso 2, 174) ꝛc. — b) tr.: mit Plüſch beſetzen, ausſchlagen ꝛc., ſelten, wie auch Zſſgz.: Um ſeine Schulter ſpielte | aufgeplüſcht ein Hermelin. H. Gid. 15.

Plüſen, tr.: ſ. plaustern, Anm.

* **Plusquamperfekt**: ſ. Perfekt.

Plute, f.; -n; Plütchen, lein; -n›: (in Mecklbg.) = Helling 1a, plattd. plot, — ob etwa aus frz. pelote, nach der Knäuelform?

* **Plut-o** (gr.), m., -s; 0: Myth.: Gott der Unterwelt. — -oniſch, a.: Geolog.: P-s [Grund-] Gebirge ꝛc. Burmeiſter Geſch. 178.

Plüt: ſ. Blutt. — **Plütz** ꝛc.: ſ. Pletz ꝛc.

* **Pluvial** (lat. plüw-), n., -(e)s; -e: Art Meßgewand kathol. Geiſtlicher. G. 29, 95 ꝛc.

Pöbel, m., -s; uv.; ›: die Hefe des Volks (ſ. d.) und wer ihr angehört: Es iſt die Schuld Derer, die durch ihre eitle Abſonderung das Volk zu P. gemacht. Börne 2, 49; Des Volks, das . . Wort nicht für P. genommen, ſondern für die Nation. Fichte 3, 116; Der Großherzog liebt das Volk, der Fürſt von ** liebt den P. Forſter Br. 1, 104; Einen P. von Straßenräubern. Gotz Rev. 33; Aus der Mitte des vornehmen und geringen P—s. Görres Ver. 2; Solcher Fehler . . | gehört der P. mich, P. nur ſieht er in mir. G. 1, 263; 266; 18, 312; Die große rohe Maſſe, welche die Einen das Volk, die Andern den P. nennen. Heine Verm. 1, 51; Kant Anthr. 295 ff.; In deſpotiſchen Staaten iſt der Herr Alles und der Reſt P. Möſer Ph. 1, 21; Es iſt auch hier nicht von dem Volke, was mit uns unter dem Namen P. gehenlen, ſondern von einer gleichſam zum Reichstage verſammelten Nation die Rede. 4, 139; Gleichgültigkeit, womit man den P. [die durch Nichts ausgezeichnete große Maſſe] der Könige nennt. Jo Müller 1, 348; Die Freiheit | hebt ein geläutertes Volk über den P. empor. Platen 2, 271; Manches glaubt und ſchwatzt ein dummer P., | worüber ein Verſtändiger lacht. Sch. 553b; Der P., worunter ich . . nicht die Mitpantſcher allein zu zählen Urſache habe. Merk (Boss Sch3. 1, 248); Unter allen P—n war der der römiſchen Kaiſerzeit einer der roheſten; Was ſo ein P. [pöbelhafter Menſch] wie du von mir ſpricht, iſt gleichgültig ꝛc.

Anm. (Mittelbar) aus lat. populus und, wie dies, urſpr. untadelhaft = Volk, zumal die große Menge desſelben, vgl.: der gemeine (ſ. d. 3b und vgl. 3e) Mann ꝛc., — ſo mhd. povel, bovel und z. B.: Es wird eure wenig P—s überbleiben. 5. Moſ. 28, 62; 4, 27; Da duckt ſich der P., da demüthigen ſich die Junkern. Jeſ. 2, 9; 3, 25; Beide ihre Herrlichen und P. 5, 14 ꝛc.; Warum läßt die der Prophet den Pöfel außen und ſpricht allein die Könige und Regenten an? Luther 8, 311a; Königin, heb du nur an . . Unſrem Pöfel [und niedern Dienerinnen], den gehöret, | dir zu folgen. Opitz 2, 111 ꝛc.; Den Poffel mit Klag wider und bewegen. Schadenreißer 59b [16, 375]; Nicht nur des gemeinen Pöfels, ſondern auch fürnehme Perſonen. Krumpf 134a; Dem gemeinen Pöffel, deſſen Sitten und Leben gemeiniglich ihrem Fürſten nachahmen. Zinkgräf 1, 320 ꝛc., vergl. — mit leiſe durchſchimmerndem Begriff des Tadels —: Drängte das Volk ſich um ihn und ſie riefen: Es lebe Piſani! | Aber er wandte ſich ſtreng gegen den P. und ſprach: | Bürgern geziemt es, zu rufen: „Es lebe der heilige Markus." Platen 2, 311 ꝛc. Im heutigen Begriff (vgl. Vieh ꝛc.) z. B. Lic. 7, 7; Den groben unverſtändigen Pöffel. Zinkgräf 1, 318; Dem unruhigen Povel. Krumpf 741b ꝛc. Vgl. kollektiv: Dem andern Gepöfel. Holtei Lammf. 1, 292 ꝛc. und ſ. Pofel.

Zſſgz. z. B.: Zener Autor-P. W. Luc. 4, 93; Bauern-P.; Dem Beamten-P., dem vornehmen. Eule Tag. 2, 262; 33 redende Männer ohne den Bei-P. Zelter 5, 102; Der Waffen-P.; So ſuchte dies Geſpenſt . . . dem Geiſter-P. vorzubringen. Fichtner 128; Dieſe Gemälde . . . übergehe ich, was kümmert mich der Künſtler-P.! Forſter Jt. 1, 124; Die vortrefflichſten Männer dem Spott eines ungelehrten Leſer-P—s preiszugeben. W. Luc. 1, 364; Spaßmachern und anderen ſolchen Schmarotzer-P. 5, 113; Dieſe Menſchen haben einen Tugend-P. um ſich verſammelt und predigen ihm das Kreuz gegen den großen Herden. Prinz 1, 139 ꝛc.

Pöbel-ei, f.; -en: Pöbelhaftigkeit in Geſinnung, Wort, That ꝛc., auch: Die allgemein drohende P. [Verpöblung]. Arndt E. 318 ꝛc. — -haft, a.: in der Art, Weiſe des Pöbels, roh und gemein: Der alte klobige, p-e Handwurſt. Prutz 2, 39; G. 28, 129; P-e Scherze, welche man Zoten nennt. Kant Sch. 61; Mit p-en Schmähungen. P. Ant. 2, 88; W. 2, 25; P—igkeit. Ähnlich: Pöb(e)lig; Pöbliſches Gelächter. Lenau A. 110 ꝛc. — -n, intr. (haben): ſich pöbelhaft benehmen, vergl. Zſſgz.: Ver-p. (ſein): pöbelhaft werden: Wer mit dem Pöbel verkehrt, läuft Gefahr zu ver-p. (verſch. 2). — 2) tr. in Zſſgz.: Ver-p. (verſch. 1): pöbelhaft machen: Das freie Art, die dramatiſchen Stoffe zu behandeln, nicht ſie populariſieren, ſondern ſie ver-p. heißt. Prutz 1, 295; Prus Geſch. 196 ꝛc. und als Ggſz.: Ent-p., von der Pöbelhaftigkeit befreien: Dieſer Pöbel iſt für ihn überhaupt nur da als ein Gaſt, der entpöbelt werden ſoll. Fichte 3, 215 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Pöbelei; ferner = Ochlokratie.

I. **Póch!** interj.: zur Bez. eines Tons, wie er durch Anklopfen (Pochen) entſteht: P.! p.! Geduld da draußen, wer's auch iſt. Sch. 564a ꝛc., vergl.: Und puck! puck! klopft's an der Thür. Goethe.

II. **Gepóch**, n., -(e)s; 0: wiederholtes, andauerndes Pochen (ſ. d., in den verſch. Bed.), z. B.: Mit G. Einlaß begehren; G. von Hufen. Heiligrath Garb. 11; Huf-G. 40; SW. 4, 109; (des Herzens). W. 11, 204 ꝛc.

III. **Póch**, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: ſ. pochen 3; 4d.

Póchen, intr. (haben) u. zuw. tr. (1a—e; 2g; 3) und refl.: 1) ſtampfend klopfen (ſ. d.) auf oder gegen etwas Hartes mit Etwas von verhältnismäßig geringer Flächenausdehnung, vgl.: Man klopft mit dem Stock (in ſeiner Längsausdehnung) Zeug, Jemand ꝛc.; Die Studenten p. im Kolleg, im Theater ꝛc., ihren Unwillen zu erkennen gebend, mit den Stöcken (ſ. c), das Ende wiederholt gegen den Boden ſtoßend; Man klopft Jemandes Wange koſend mit der breiten Handfläche; Man pocht (od. klopft) mit dem Knöchel an die Thür (ſ. b); Die Geier . . . | wenn ſie dort ungeduldig mit dem Schnabel | auf Panzer und auf Eiſenhelme p. [pickend]. Lenau A. 129 ꝛc.; Der Böttiger klopft auf die Fabrikſen mit der breiten Bahn des Holzhammers, dagegen mit Bezug auf die ſchmale, ſpitze Hammerpinne: Der Goldſchmiedsgeſell . . Zu Ring und Kette poch' ich dann | die feinen goldnen Drähtchen. G. 1, 25; Ein Goldſchmied ſaß | in ſeiner Werkſtatt, pochte ꝛc. 2, 186; Die Schuſter ziehen und p. 23, 51 (ſ. d) ꝛc. In vielen Fällen kann natürlich p. und klopfen ſtehn, nur daß p. kann ein ungeſtümeres, heftigeres Klopfen bez., z. B.: Einen auf die Finger p. Iffland 3, 8, 84, gew.: klopfen (ſ. d. 1c). — Wir erwähnen noch beſ.: a) (ſ. klopfen 1a und die Bſp. dort) Das Herz pocht (verſch. 2a und b); Mein Herz „pucht" mir im Leibe. Jer. 4, 19; Hebt ſich mein Herz und pocht geſchwinder. Creuzer 2, 256; Gleich Pulſen pocht | des Auges Stern beim Schließen. Heiligrath 1, 346; Immermann M. 1, 54; Du trägſt es auf der Bruſt | und pocht dein Herz dagegen ꝛc. Wolfart 1, 191; Dann pochte meine Bruſt, o Künſtler, dir zur Ehre. Nicolai 1, 231; Platen 2, 75; Hier pocht Etwas, ich möchte mich ſonſt an Eurem [Prieſter-]Kleide vergreifen, worin ich doch ſonſten Reſpekt habe. Zuccag 1, 31; 4, 44; Bei deren Anblick ihm das Herz pochte, wie es . . noch nie gepocht. W. 1, 161; Dem Junker pocht's im Buſen wie ein Hammer. 11, 235; In dieſem Buſen . . , der . . von ihren Seufzern pochte. 12, 315 ꝛc. — In ſeltnerer Fügung der gehobnen Sprache: Wenn's [das Herz] noch [bei] jener Kränkung lauter pocht. Chudolphi RGb. 167 (vgl. 2f) und tr. — durch P. kundthun, äußern: Sogar des Mädchens Bruſt, die volle, | pocht an die Kelche ihren Zorn. Heiligrath Pol. 2, 21; Vergebens lauſcht ihr Blick, vergebens pocht | ihr Buſen Ungeduld. W. 20, 291 ꝛc. — Oft im ſächl. Inſin.: Das P. des Herzens, der Bruſt, des Buſens, der Schläfe; Ich fühle Das an jenem P., das nun ſchon oft bis ans Herz reicht. Ein Schlag dieſes Klopfens . , und ich bin nicht mehr. Gaudy R. 3, 394 ꝛc.; Das Herz-P. (ſ. Klopfen 3) und zuw. (nam. aus metriſchen Gründen): Herzens-P., z. B. Platen 4, 163; Rückert R. 36 ꝛc. — b) Einer, der Einlaß begehrt, — Jemand, man, es pocht, ſ. klopfen 1b, nam. auch in Bezug auf Acc. oder (rein örtl.) Dat. bei „an", z. B.: Er ſtürzte mit | der Thüre ſo ins Haus! Man pocht doch, hört | doch erſt, wenn man als Freund ſich naht. L. Roth. 3, 6 ꝛc. und z. B. mit an und Acc.: Sie pochten an die Thür. Richt. 19, 22; Da pocht's an die Thür. Cham. 6, 236; Man pocht an die Thür, als wenn man ſie einſchlagen wollte. G. 10, 8; Er pocht um Einlaß an das ſtille Haus. Lenau A. 31; 181; Da pocht's dreimal an ihr

Kenfer, als ob sich's eignete. Musäus M. 2, 47; Niemand pocht mehr an unsre Pforten. Platen 3, 5 ꝛc. und mit Dat.: Da pocht es voll Tumult am Haus. 1, 209; Horte man an der kleinen Pforte p. E. 15, 199; Hört man am Tapetenthürchen p. W. 20, 111; Heute an dieser | Pforte pocht es [das Unglück], | morgen an jener. Sch. 51ob ꝛc., vgl. auch: Unglückbringend pocht [naht] ihm keine Stunde. 399a ꝛc. und im subst. Inf.: Da war ein lautes P. | an der Thür .. vernehmbar. Platen 4, 295 ꝛc. Auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Bett, der Ruhe, dem Schlaf (od. auf-) p.; Sich munter p. ꝛc., vgl. d. — c) zur Bez. eines wilden Lärmens (vgl. 2), z. B.: Das P. des Treibers, auf der Klopfe, Treibjagd (s. d.). Gieb 39, 7 ꝛc.; Das Publikum pocht und scharrt im Theater (s. o.), als Zeichen der Unzufriedenheit, vgl. den Ggstz. klatschen ꝛc, selten so (vgl. das gw. aus-p.) tr.: Dieser, beklatscht heut, morgen gepocht. Prutz A. 2, 362 ꝛc. — d) mit Werkzeugen Etwas klopfend, hämmernd bearbeiten, s. o. von Goldschmieden, Schustern; ferner: Flachs p. oder bokeln, bakeln (s. d.) ꝛc., nam. aber: Hüttenw.: Erz p., es mittels eines Stampfs, des sog. Pochwerks zerkleinern, vergl. Halde 2 und Anmerk., s. Karmarsch 2, 644 ff.; Schauplatz 180 ff.; Das P. theilt sich in das trockne oder nasse P., jenachdem kein oder ein mäßiger Wasserstrom auf die Pochsohle geleitet wird. ebd.; Naß-p. 172; Trocken-p.; Das Erz ꝛc. klein p.; Es tote p., zu klein p., so daß es mit fortgeschwemmt wird und verloren geht; Sich mahlen p. (vgl. c) ꝛc. S. 4c. — e) veralt.: Eine Stadt, Burg ꝛc. p. und häufiger aus-p., plündernd zerstören, s. Frisch 2, 64b ff. und z. B.: Die Engelsburg pochten sie aus und plünderten Alles. Frauenehr. 309b ꝛc., auch: Da sie fremd Gut wollten aus-p. Reinhardsgrün Kr. 256 ꝛc. (vgl. 2). — 2) (s. 1c) mit wildem Lärmen und trotzigem Ungestüm auftreten: a) ohne abhäng. Bh.: Die Trunkenheit macht einen tollen Narren noch toller, daß er trotzt und pocht, bis er wohl geblaut .. wird. Sir. 31, 35; 1. Tim. 3, 3; Drum gäb' ich, so sehr ihr auch pochet und prachert, | für euch keinen Deut mehr. P. 67a; Daß du feindlich scharrest und pochest. Luther 6, 353b; Daß des Mahmet Glaube recht und unser Glaube unrecht sei, wie die blinden Türken p. [trotzig, höhnisch behaupten]. 8, 12a; War's doch nicht ärger und krauser hier, | als der Sache noch im Lande thät p. Sch. 320a; Was, sagte der Riese, du willst noch p.? .. Du Schnarcher! Zamb. B. 1, 15; Das Herz murrt und pocht (s. b, verich. 1a). Auch im subst. Inf.: Wend. 14, 25; Uhland V. 312; Nichts auch gilt mir dein P. P. M. 1, 191; Hilft kein „Pochen" noch „Schnorren" [Schnarren]. Waldis Ps. 37, 1; Was darfs viel P-s und Schnarchens. Weckher 310 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpos. (b—e), so: b) Gegen, wider, mit (vgl. d) Jemand p. (s. f), hadernd, seine Unzufriedenheit gegen ihn laut kund gebend ꝛc.; Sprich deinen Nachbarn drum an, ehe du mit ihm pochest. Sir. 19, 17; Luther 1, 285a ꝛc., auch z. B.: Wenn gegen Gottes Fügung | kein Herz im Busen pocht (s. a, verich. 1a) ꝛc. — c) Auf Etwas p., sich darauf als auf den Grund und die Berechtigung zum trotzigen Auftreten stützen (s. d): Pochet nicht so hoch auf eure Gewalt. Ps. 75, 6; Jer. 16, 1; Auf den gesunden Menschenverstand zu p. Danzel 269; Fischart B. 46b; Freiligrath 2, 262; Der darf auf Schand und Frevel p., | der auf Mitschuldigste sich stützt. G. 12, 10; Wer wird auf Buntägenossen p.? 12; Das deutsche Theater, das ohnehin auf sein Repertorium nicht p. kann. 32, 164; Lenau A. 21; Trotz seinem Genie, worauf er so pocht. L. 12, 421; 315; Schwer 242; Luther 1, 166b; 6, 4b; Wo die Kirchendiener auf den Rath p. und trotzen können. 352b; Wenn sie nu p. auf die Schrift .., so p. wir wiederum, daß die Schrift auch ebenso stark anzeigt ꝛc. 515b; 8, 50a; Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplarischen Wandel. Sch. 123a; 424b; Wie Gliche .. auf ihren Adel pochten und stolzierten. Weckher 370; 119 ꝛc., zuw. auch: Etwas mit P. in Anspruch nehmen: Wer auf Hochachtung pocht, fordert Alles um sich zum Tadel auf. Kant Schr. 48; Auf Etwas als auf sein (ihm zukommendes) Recht p. ꝛc. — d) (s. c) veraltend: Mit [= auf] Etwas p., vgl. prahlen ꝛc., z. B.: Daß er mit diesem Text also heftig pochet und schnurret [vergl. schnarchen, schnarren]. Fischart B. 177a; Daß kein Kurz sich soll auf seine eigene Macht und Weisheit verlassen noch damit trotzen oder „pochen". Luther 5, 2a; Einen Jüngling, noch nicht reif zum Sarge, | in des Lebens Mai gerstucht, | p-d mit der Jugend Nervenmarke, | mit der Flamme, die im Auge zuckt. Sch. 6a ꝛc. — e) Dichter. mit sachl. (personif.) Subj.: Felsen .., die .. | bald tief bis ins Gebiet der alten finstern Nacht | herunter dräun, bald in die Wolken p. W. 20, 209, sich trotzig heben. — f) vereinzelt in gehobner Rede mit Dat. — gegen (s. b und vgl. g): Ich poche [trotze] dem Tyrannenverhängnis. Sch. 142a ꝛc., vgl. 1a Rudolphi. — g) veraltend: Einen p., ihn überwinden und mit trotzendem, höhnendem Übermuth behandeln (vgl. f): Das Volk zu p. und zu plagen. 1. Macc. 12, 53; Wenn mich mein Hasser pochet? Ps. 55, 13 (so noch Mendelssohn); Die Ketzer werden unsre liebe Mutter, die röm. Kirch, nicht p. Fischart B. 33a; Fleming 704; Die gepocht den grimmen Tod. Gryphius Gr. XII; 296; [Das Volk] pocht euren Rath. 354; Freundschaft pocht den Tod und trotzt die Ewigkeit. 704; 650; 652; Kein König, sollt' er gleich an Schein | den Alexander p. 510; Bar. 1, 432; 2, 654 ꝛc.; So soll dich auch mein Aas noch p. [meine Leiche noch höhnen]. Günther 203; Luther SA. 60, 69; Mühlpforth Hochz. 7; Weil er Erd' und Himmel pocht. Kanitz 308; Ich laß mich dich nit p. Roland V. 24; Teutschen lassen sich nicht pochen. Zinkgräf 1, 353 ꝛc. — 3) ein Kartenspiel (das sog. Pochspiel, auch Poch, m., Poche, f.) spielen und insbesondre (s. 2): bei diesem Spiel herausfordernd erklären, daß man eine Reihe Karten in der Hand habe, die nach den Regeln des Spiels kein Andrer überbieten kann. Wer diesen Anspruch gegen die mit ihm P-den (Mit-p-den, Mitpocher) durch Zeigen seiner Kartenreihe beweist, nimmt von dem zu diesem Spiel dienenden in versch. Fächer zu den versch. Einsätzen getheilten Brett (dem Pochbrett) die in ein best. Fach (das Pochfach, den Poch, die Poche, den Pocher) gesetzten Marken für sich: „Ich poche drei Marken." Ich poche mit. „Ich poche noch zwei besser" ꝛc.; So überredet mich mein unverfälschter Sinn, | du werdest mich nicht so, wie ich dich neulich, p. [2]; | denn was ich gegen dich im Brette dort verbrochen, | Das bringt das Spielrecht mit. Günther 1054 ꝛc., s. Schmid. W. 82 (schon vom J. 1482). — 4) Dazu: Pocher, zunächst: Einer, der pocht, zuw. auch sachl., s. d und e, z. B.: a) (1b) Dem Pocher dröun; Ein ungestümes Klopfen .. Daß es Pocher gäbe, die das Recht dazu hätten. Thümmel 7, 40. — b) (2) trotziger Prahler ꝛc.: Ein Andrer ist ein Schnarcher und Pocher, der da scharrt wie ein ungestümer Gaul ꝛc. (vgl. Scharrhans). Freytag Bild. 2, 56; Wie wenig er sich vor Pochern fürchte. P. 15, 105; 20, 35; 11, 92 ꝛc., verstärkt: Erzpocher (⏑–⏑, s. II. Erz, — verich. c); Hochpocher. Murner Ul. 115 ꝛc. Dazu: Pocherei. Antenberg Himmelf. 4 ꝛc.; Pochericht. Post. 2, 42. pocherisch, vergl. pochisch. Reinhard 94 = p-t. — c) (1d) Arbeiter im Pochwerk, Erzpocher (–⏑–, verich. b), auch „Pucher". Jablonsky 550b; Nachtpocher, die Arbeit zur Nachtzeit verrichtend. ebd. ꝛc., s. d. — d) (s. c) Pocher, Pucher, auch = Pochgerüst mit den Pochschießern. Schauplatz 181; Wandpocher, ein Schlägel zum Zerschlagen von „Wänden" (größern Gesteinstücken), s. 258, ähnl.: Die Poche: ein Werkzeug zum pochenden Schlagen des Hanfs, der Wäsche ꝛc. — Bläuel. Campe. — e) s. 3. — 5) Pochung, gw. nur von tranf. Jütg., sonst gw.: Das P., vgl. bei Älteren: Der Poch, z. B. Aper Ir. 15 und (zu 2): Greif Poch und nit Vermögen. Uhland V. 372; Mein Frau, die ist mein Schild und Schutz, | ist est mein Frevel Poch und Trutz. Opitz 1, 435d, mich p-d und trotzend ꝛc.

Anm. Bei Älteren auch mit „b" als An- und „u" als Inlaut, vgl. (verll.) bocheln. Keisersberg Bilg. 80d und s. Brocke 1, 220b, wohl Tonm.

Jütg. vgl. zu 1 die von hämmern, klopfen, schlagen ꝛc., zu 2 die von trotzen ꝛc., zu 3 die von karte(l)n ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1] durch Pochen absondern ꝛc., s. nam. abbreiten. — 2) [2] Sie wollen Gott seine Gnade a. Luther 6, 52a; Rollenhagen Fr. 354; Ich lasse mir keinen Frieden „abpochen" oder abnöthigen. Dinkgräf 2, 52 ꝛc. — 3) [3] im Pochspiel abgewinnen, z. B.: Einem Geld a. (verich. 2). — An-: 1) [1] z. B. [1a] Ohne auf das kleine a-de Herz zu achten, das unter dem ihrigen schlug. Thümmel 6, 34, öfter [1b]: Ehe sie an einer Stubenthüre anpochte. Hebel 3, 300 ꝛc.; An keine Hütte mag ich anzupochen. Sch. 551b ꝛc. und übertr.: Jetzt sah sie .. in gar mancher Familie .. die Verarmung a. Kinkel G. 432 ꝛc. Dazu: Seine Herzensthüre verschloß er vor dem Anpocher. Rückert Mal. 2, 112 ꝛc. — 2) [3] anfangen zu pochen. — Auf-: 1) intr.: a) [1a] Noch jetzt pocht mein Herz freudig auf [oder empor] bei der Erinnerung. Scherr Gr. 1, 24; Dem sonst beim eisern Klang der Waffen | der Busen aufgepocht. Schubart 1, 73. — b) Mit dem Stock a., auf den Boden; mit der Faust, dem Hammer, auf den Tisch ꝛc., s. 2c. — c) [2] Untergebne dürfen gegen ihre Vorgesetzten nicht a.; Das ist ein frecher Bursch .. Dem muß man ein bischen a. [mit Entschiedenheit entgegentreten]. Görres rhD. 2, 254. — 2) tr.: a) [1b] durch Pochen öffnen: Die Thür a. — b) [1b] durch Pochen auf die Beine, emporbringen, wecken: Laß dich a., Dunkan. P. 296a; Poch ihn nur auf aus seinem Todesschlaf. Sch. 564a ꝛc., vgl.: Mein Ruf | zum Königsthron pocht wie ein Gläubiger | aus meinem Schlummer mich empor. 256a ꝛc. — c) nam. bei Zunftversammlungen, die Mitglieder unter A. (1b) aufrufen, um die Fehlenden zu notieren. — Aus-: 1) intr.: zu Ende pochen, s. auch 2c. — 2) tr.: durch Pochen aus der Stelle weg bringen, heraus-p., z. B.: a) [1c] Einen Schauspieler a., vgl. austrommeln, -pfeifen, -zischen. Platen 2, 138; Jelusich 1, 224 ꝛc. — b) (weidm.) A. oder austrommeln: durch Lärmen Wild oder Vögel aus einem Gebäude ꝛc. treiben. Landr Br. 240. — c) (Bergb.) durch Klopfen das Zeichen zur Ausfahrt geben, auch ohne Obj. — d) [1c]. — 3) [2] tr.: Etwas a., durch-p., durch trotziges Beharren dabei aus-, durchfechten, auch ohne Obj.: Du wirst mit uns bald ausgepocht haben, es ist aber Einer, der dir deinen Trotz wohl kann ausstehen. Luther 6, 226b ꝛc. — Be-: z. B. [1d]. — In. Dürch-, tr.: 1) s. aus-p. 3. — 2) [1d] das Erz über dem Abstauberd reinigen. — In. Durch-, tr. [1]: mit pochenden Schlägen ꝛc. durchbringen: Von Zorn durchpocht | brannten unsre Herzen. Freiligrath 2, 308; Aus liebeschmerzdurchpochter | Brust. Rückert Mal 254. — Empör-: auf-p. 1a u. 2b. — Entgegen-: z. B. [1a]: Dem ihr Herz entgegenpochte. Arnim 317; Beer Arr. 58; Nicolai 6, 82; Sch. 17a ꝛc., auch [2b]. — Er-[3]: erstreiten, durch Pochen erlangen. Fischart B. 5b. s. heraus-p. — Fort-: 1) intr.: fortfahren zu pochen: Ein heftiges P. .. Es pochte fort [1b]. G. 25, 91 ꝛc. — 2) tr.: durch Pochen fort treiben, s. aus-p. 2. — Hör- ꝛc.: z. B.: Wie denn durch das Unentbehrlichste nur langsam und mit Mühe herausgepocht [2: das Geld durch nicht weichendes Beharren vom Magistrat erlangt] wurde. Reisepaten Kb. 3, 209; Das Werk von der Bühne herunter-p. [s. aus-p. 2a]. Schleiermacher 3, 2, 221; Ich muß meine Gemahlin .. aus dem Loch hervor-p. Klinger Seid. 11; Thümmel 2, 17 ꝛc. — Mit-: in Gemeinschaft mit Andern pochen, z. B. [1c]: Im Theater m. Ende Tag. 1, 258: Wenn ein Sänger für dich fecht, | wenn ein Mann ein Schwert geschwungen, | hast du schon nur mitgesungen, hast du schüchtern mitgepocht. Herwegh 1, 76, auch [3]. — Über-, tr.: durch Pochen Einen überbieten, ihm obsiegen: Wir wollen zusehen, welcher den Andern ü. [2] und den Sieg behalten werde. Luther 5, 269a; Kanzow 2, 157; Kann man nun einen gottlosen Richter, der Schuldbriefe hat, mit Schreien ü. [1c; 2] und gewinnen. Mathesius Pr. 189; Mit vier Assen überpocht [3] man Alle ꝛc. — Um-, tr. [1c; 2]: umlärmen ꝛc.: Fest bleibt er, wie die Mentrer ihn um-p. ꝛc. — Ver-, tr.: z. B.: 1) [1d] So muß das sämmtliche Gestein verpocht werden. G. 40, 211 ꝛc. — 2) [3] Einen Abend v.; Zwei Groschen v. ꝛc., seltner [2]: Etwas durch pochenden Trotz verlieren. — 3) intr.: Wie dies Herz verpocht [ausgeschlagen]. Campe. — Zer- [1]: pochend zerschlagen ꝛc., z. B.: Das schon Zerklemte noch mehr zu z. Kopf A. 3, 293; Die harten Puffe .., so du mir den Satan lässest geben, „zuhosen und zu-p." mich. Mathesius Pr. 70; Nun hab ich die Ketten | mir selber zerpocht. Rückert.

Pócher ꝛc.: s. pochen 4. — Póchisch, a.: ebd. 4b.

Pócht, f.; -en: weidm.: hohle Stöcke, die man zum Nisten für die Holztauben auf Bäume befestigt, ähnlich nur größer als die Staar-Nesten: Tauben-P-en. Fleming 3. 114b, vgl. Bucht.

Pócke, f.; -n; -n: 1) Blatter (f. d. Zu. Zſſbg.): Bekommen die Karpfen auch zuw. die P-n; diese sitzen als Höckelchen auf dem Kopf ꝛc. Böbel 4. 73a; Es geben ihr die Franzosen soviel als die P-n. Fischart B. 56b; Ein Fieber, wodurch die P-n sich ankündigten. Die Einimpfung derselben ꝛc. G. 20, 39; JGMüller Kind. 3. 17; Cleorus Reis. 12b; W. 34. 127 ꝛc. — a) Zſſbg., z. B.: Schaf-P-n, Kuh-P-n, Schweine-, Hunde- und Ziegen-P-n. Folke Thierarzn. 2, 208; Die Kuh-P., Schutz-P. [s. u.], vaccina. Boch Diagn. 595; Das Vaccine, die Bläschel-P. der Geimpften. 596; Die unechte Menschen-P., Wasser- oder Spitz-P., varicella. ebd.; Schutz-P-n, Kuh-P-n, insofern sie durch das Impfen als Schutz gegen die schwarzen oder Menschen-P-n dienen. Gebel 8. 221; Schleiermacher 3, 2, 330 ꝛc.; Wind-P-n, z. B. übertr.: Indessen sind die Spanier, wie es scheint, in Absicht auf die leidige Aufklärung des letzten Geschlechts mit den Wind-P-n abgekommen, während die entstellenden Blattergruben in den Zügen andrer Nationen nicht zu verkennen sind. Schlegel Dr. 2, 2, 218 ꝛc. — 2) (s. 1) P-n, Name einer fleckigen Porzellanschnecke, Cypraea caurica (Oken 5, 465). vgl. Maier ꝛc. — -ig, a.: voller P-n oder P-n-Narben: Sein Gesicht war p. und fleckig. Kürnberger N. 1, 120 ꝛc., vergl.: Die pockete Franzosen. Fischart B. 202a, voller Beulen.

Anm. Grundbegriff scheint die Erhöhung, Anschwellung, vgl. niederd. Pogge (Vogt. Aufl Th. 321) die sich aufblasende, anschwellende Kröte (Frosch), ferner: die Pauken = Beule. Schm. 1, 276; Puckel I, II (mit Abuf.: Die Pockeln. 1. Kön. 7, 31; verkl.: Pöcklin. Hetzel. 1, 11, — vgl. für Buckeler I = Schild, Pöckler. Luther SW. 61, 50) und Pickel III, wie auch: Schwarzbraun gepockelt. Rollenhagen Fr. 659 = gefleckt, getupfelt, in Mecklenbg.: gepickelt ꝛc. und hierzu: Hast du denn keine Hühner noch alle und legt die gelbe Pockerin [die gelbgefleckte, -getüpfelte Henne] noch? Auerbach Ov. 49. — Versch.: Ein Pöcken [s. böcken 6] und Herwieder-Pusten. HSachs G. 1, 157 ꝛc. — S. ferner Pökel ꝛc.

* **Pod-agra** (gr.), n., -s, (uv.); O: Fußgicht, Zipperlein (s. d., vgl. Chiragra): Roß Th. 9; V., wehvolle Tochter | des Reichtums ꝛc. W. Luc. 6, 421; Des V. Wuth. Zacharia 1, 249 ꝛc. Auch: Lebenslang zu V. und Gicht | und Eifersucht [zu einem podagrischen, gichtigen, eifersüchtigen Mann] sich eingesperrt zu sehen. W. 11, 179 ꝛc. Bei Älteren (s. frisch ꝛc.): Das Podagram, z. B. Roß Th. 3; 21 ꝛc. (mit der Umdeutschung: Pfotengram ꝛc.). — -agrisch, a.: am Podagra leidend: 19; Sch. 136b; W. 19, 347; Zacharia 1, 279 ꝛc.; bei Ältern: podagramig (Schm.), podagrämig, podagrämisch (SPhahn Arelsb. 52) und podagränig (Stumpf 661b) ꝛc., vgl.: Podagrammisch Trostbüchlein ... zu Ergetzung pfotengrammischer Personen. Fischart (Wackern. 3, 491 ꝛc.). — -agrist, m., -en; -en: ein am Podagra Leidender. W. Luc. 6, 421 ꝛc., bei Ältern auch: Der Podagrämer, z. B. noch SPhahn Arelsb. 9; 73; Müller 52. — -ern: s. poltern, Anm. — -er (lat.), m., -s, uv.; -e: Arsch, Steiß. Beggrein 4, 154: Prosen A. 2, 227; Günther 1009 ꝛc., s. Popo. — -ium (gr.), n., -s; -ien: Fußboden der Bühne. Landauer Stilfr. 2, 294; Immermann M. 1, 57.

* **Po-em** (gr.), n., -(e)s; -e: Gedicht: Das in Prosa aufgelöste Poem. Riemer G. 1, 36 ꝛc. — -erei, f.; -(e)n: die Dichtkunst (o. Mz.) und — ihre Erzeugnisse, auch: eine ihr gemäße (ideale) Auffassung und Anschauung der Welt, der Wirklichkeit (vgl. Dichtung, Dichterei ꝛc. und als Gegs.: Prosa): P. ist, rein und echt betrachtet, weder Rede noch Kunst; keine Rede, weil sie zu ihrer Vollendung Takt, Gesang, Körperbewegung und Mimik bedarf; sie ist keine Kunst, weil Alles auf dem Naturell beruht, welches zwar geregelt, aber nicht künstlerisch genöthigt werden darf; auch bleibt sie immer wahrhafter Ausdruck eines aufgeregten, erhöhten Geistes, ohne Zweck und Ziel. G. 4, 236; Hier sieht man den Übergang der P. zur Prose, welcher dadurch bewirkt wird, daß man die Einbildungskraft entzügelt und ihr vergönnt, gesetzlos umherzuschweifen, bald der Wirklichkeit, bald dem Verstand, wie es sich schicken mag, zu dienen. 30, 427; Wie ich mich nun aber dadurch erleichtert und aufgeklärt fühlte, die Wirklichkeit in P. verwandelt zu haben, so verwirrten sich meine Freunde daran, indem sie glaubten, man müsse die P. in Wirklichkeit verwandeln, einen solchen Roman [Werther's Leiden] nachspielen. 22, 171; 364; Die Alte suchte, soviel möglich, durch ihre Prose die P. ihrer Freundin in das Gebiet des gemeinen Lebens herunterzulocken. 18, 46 ꝛc.; Der charakteristische Unterschied zwischen der Prosa und der P. liegt nur darin, daß sie durch ihre Form selbst erklärt, den Gedanken nur dienend begleiten zu wollen, da der poetische Vortrag auch des Scheins nicht entbehren kann, ihn zu beherrschen und gleichsam aus sich zu erzeugen. WHumboldt 1, 108; Seine mühsam hervorgedrückten und dann zierlich gelackten P-n. HDeb JP. 55 ꝛc. — Zſſbg. z. B.: Das G. sich in die Idyllen-P. hineinliebte. Auerbach Dicht. 1, 110; In einer Zeit, wo Ungeschmack und Un-P. die Welt regierte. Gutzkow R. 6, 324; Ganz nahe an Das, was wir Volks-P. nennen, schließt sich die Individual-P. unmittelbar an ꝛc. G. 33, 349; Eine weit ausgebreitete Welt-P. 22, 117 (vgl. Welt-Litteratur, -Sprache) ꝛc. — -ei, m., -en (-s, -ens); -en; -en: Dichter (s. d. und Macher): Ap. 17, 28; Den Unterschied zwischen P-en und Propheten .. Beide sind von einem Gott ergriffen und befeuert; der P. aber verwendet die ihm verliehene Gabe im Genuß, um Genuß hervorzubringen. .. Alle übrigen Zwecke versäumt er. .. Der Prophet hingegen sieht nur auf einen einzigen bestimmten Zweck ꝛc. G. 4, 179; Der P-e. 19; Des P-en. Scheidenreißer III ꝛc.; After-P.; Alle Ganz- und Halb-P-en. G. 3, 335; Des Hof-P-e. Klinger 5. 46; Er war kein Leib- und Herz-P. Platen 4, 36; Sie haben's Alle dem großen Ur-P-en abgesehen, der in seiner tausendaktigen Welttragödie den Humor aufs Höchste zu treiben weiß. Heine Reis. 2, 177 ꝛc. — -eiaster, m., -s; uv.: Afterdichter, Dichterling. Uhland 191. — -eiasterei, f.; -en: Treiben und Werk eines Poetasters. Platen 4, 140. — -eierei, f.; -en: Treiben und Werk eines Poeten, Dichterei. Müller 8. 47; W. Merk 2, 213 ꝛc.; Solche Käfer-P. Luther 6, 533a ꝛc. — -etik, f.; -en: Lehre und Lehrbuch von der Dichtkunst. — -etisch, a.: der Poesie gemäß, in ihr beruhend ꝛc., dichterisch: P-e Licenz, Freiheit, Auffassung ꝛc.; Sich vor der Afterprose zu hüten, die man hier und da auch wohl p-e Prose nennt. Bouterwek (Sch. d. P. 1, 194; Von allem mythologischen und p-en Beiwesen entkleidet. G. 30, 309 ꝛc., vergl.: Poetische Frauen. Zelter 6. 22. — -etisieren, intr. (haben) und tr.: in poetischer Weise sich ausdrücken, auch Zſſbg., z. B.: Deine Verse seien dir durch irgend einen göttlichen Anhauch einpoetisiert [poetisch eingegeben] worden. W. Luc. 5, 397; Das Mädchen hat mir .. Plato's Ideen so artig vorpoetisiert [in poetischer Sprache vorgetragen]. W. 23, 147 ꝛc.

Pos-el: s. Basel. — -ist: s. Bosist (vgl. Pomfret. Rollenhagen Fr. 219).

Póh! interj. = pah, pah 1, z. B.: Bode Empf. 2, 14; SPhahn Ab. 24; 50; 87; P. — räsonniere, was du willst —, verächtliches Geschwätze. Herz 2, 229 ꝛc. — -ohoo!: s. pfui.

Pohl, m., -(e)s; O; s. — -e, f.; O: Weber.: bei Sammt u. sammtartigen Stoffen die durch das Aufschneiden („Reißen") der im Weben gebildeten Fadenschleifen entstehnde haarartige Bedeckung, s. Haar 6, Fler II 2: „Pole". Hermesdf 3, 592; 85; 2, 560 ꝛc., aus frz. poil (Haar), vergl.: Pohlrock und abpöhlen (s. pälen); in schwankender Schreibw., z. B. mit „B" als Anlaut, wie umgekehrt: Mit eichenen „Pohlen" [st. Bohlen, s. d.] ausgeschalet. Winkel 1, 402 ꝛc. S. auch Poll. — -en, tr.: Kupferhamm.: hammergaren. Schenckenkel 182.

* **Point** (frz. poéng), m., -s (uv.); -s: Punkt, Stich, Spitze (vergl. Kante 2d); bei Spielen: die der Gewinn- und Verlustberechnung zu Grunde liegende Einheit (vgl. Marke als Zeichen derselben ꝛc.), — nam. auch in best. Verbind., denen deutsch Zſſbg. von Punkt entsprechen, z. B.: P. d'honneur [donnör], Ehrenpunkt; P. de vue [wü], Gesichtspunkt ꝛc. — -e, f.; -n: Spitze, nam. eines treffenden Wortes, Witzes, Spitzkamms ꝛc., vgl.: Der sein Märchen gern mit einer recht giftigen Spitze schließen wollte. L. 7, 161. — -ieren: 1) tr.: a) mit einer Pointe versehn, zuspitzen ꝛc., so auch: Beide Ausdrücke in ihrer schärfsten Pointierung als Schlagworte genommen. Schwegler (46) 281 ꝛc. — b) Geschütz richten ꝛc. — 2) intr.: häufig statt pontieren (s. d.), so auch: Pointeur (s. Ponteur).

* **Pokal**, m., -(e)s; -e; -chen: werthvoller Becher (s. d., Anm. 1 u. die Bsp. dort), gew. mit Deckel u. größ. G. 20, 24; 67; Sch. 69a; W. 11, 119 ꝛc.; zuw. übertr. Blumenkelch: Der Primula Gold-P. v. 3, 11.

Anm. Aus frz. bocal, s. Diez 58. Neben den gw. Mz. P-e (z. B. Matthisson 49; Sch. 19b; P. 2, 71 ꝛc.) findet sich: Pokäle schmoken. Gleim 3, 42; Lichtwer 117; Ayrer Nachg. 1, 69 ꝛc. (s. Zſſbg.) und so auch verkl.; Nie aus der Hand, solang sie lebet, | ihr schön Pokälchen gieht die Intre. Baumer 2, 63; Platen 2, 335 ꝛc.

Zſſbg. z. B.: Dann kreise | der Bundes-P. Matthisson 249; Im südlichen Doppel-P. P. 3, 32; Aus dem Familien-P-e getrunken. Matthisson K. 1, 225; Des Feindes Schädel wird zum Fest-P-e. Brd Fahr. Pr. 4, 40; Schutte [o Natur] den Regen vom Wolkensaal | nieder aus schwarzem Gewitter-P. Hungari 2, 56; Gold-P. Grün Sch. 47 (s. o.); Aus Goldpokälen. H. 11, 219; Jeder Luft-P. hat seine Hef am Grunde. Gebel Inn. 221; Opfer-P. v. Th. 2, 2; Diese Trinkpokäle. H. (Michaelis 250); Beim Wein-P. Göckingk 3, 229.

Pökel, m., -s; uv.: Koch.: Salzlake. Sellner s. Bückling (s. d.): Wo der P. wohlfeil ist. W. Arr. 2, 1, 127. — -n, tr.: Behufs der Konservierung in Pökel legen: Alles eingemacht, vollgesackt, geschlachtet, u. gepökelt für Herbst u. Winter. Cicero N. 3, 163 u. nam. Zſſbg.: Ein-p. (eig. u. übertr.), z. B.: Heringe, Gänsefleisch, Schweinefleisch (ein-p.; Begeisterung ist keine Heringswaare, , die man einpökelt auf einige Jahre. G. 2, 252; Und „pökelte" der wüthende Hurone | den überwundnen Feind in Höllenmartern ein. Michaelis 56; Alte in Schmink-Salpeter eingepökelte Damengesichter. JP. 2, 118; Der Grieche verbrennt seine Todten, .. der Aegyptier pökelt sie ein. W. Luc. 5, 212 ꝛc., vgl. scherzh.: Der schwulst-einpöklerische Musensohn, | der teutsche Shakespear. Platen 4, 96 ꝛc. — Ver-p. (vgl. versalzen): durch zu scharfes P. verderben ꝛc. — 2) Kürschn.: P., aus-p. = (aus)bragen, s. d. und Buckeler 2.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 303 ff.: Pökel u. pekeln (auch intr., vom Salz: sich zur Lake auflösen), vgl.: Pickelhering und Bäuche. Anm., z. B. auch: Kalter Schweiß, damit ich mein Lager .. peuche u. schwemme. Matthäus Pr. 69 ꝛc.

Poken, tr.: baken (2). Karmarsch 1, 604; 808 ꝛc.

* **Pol** (gr.), m., -(e)s; -e; -: 1) Endpunkt einer Kugelachse, u. zwar: a) gw. von der Himmels- (Welt-) u. der Erdkugel in Bezug auf die scheinbare Umdrehung der erstern und die wirkliche der letztern: Himmels- (od. Welt-) und Erd-P. Für beide unterscheidet man Nord- u. Süd-P. (vgl. 2), beide vom Äquator um ¼ Kreis entfernt, s. Lucan 13 ꝛc.; Die Welt kann 100mal | .. um ihre P-e treiben, | eh diese Gunst der Zufall wiederholt. Sch. 260b ꝛc. — b) zuw. ohne Bezug auf die Drehung und auf andre größte Kreise als den Äquator bezogen, s. Lucan 10. So sind z. B. Zenith und Nadir am Himmelsgewölbe P-e in Bezug auf den Horizont ꝛc. — c) (s. a) P. — Himmels-P., z. B.: in Bezug auf den in der Gegend des für uns sichtbaren (d. h. des Nord-) P-s stehnden Stern (den P.- oder Polar-Stern), um den das Himmelsgewölbe zu kreisen scheint (s. e): Kreisend ziehen wir zusammen, | wie das Chor von Sternenflammen | sich um eine dreht. | In dem Glanze deines Wohles | freuen wir uns unsres Wohles, | wie der Feuerglanz des P-s | Sternenlicht erhöht. G. 6, 212; Der, wie der feste Stern des P-s, | mir als die Lebensregel vorgeschienen. Sch. 262b ꝛc. Auch (vgl. b): Da er in seinen Gedanken schon den P. [höchsten Punkt] des Himmels zu ersteigen hoffte. W. Luc. 5, 254 ꝛc. u. dichter. auch P. — Himmel: (vgl.: P. und Himmel krachen. Sch. 17b): Wenn Wolken den Olymp umziehen | und schnelle Nacht den Pol verhüllt. Cronegk 2, 205; Komm, Friede, komm vom P. zurück! 209; 205; Wollen .. die Ruhe nun vom P. erflehn. .. Zieht den Himmel um die Ruh. 198; 201; Heute lebt' ich! morgen hüll in Sturmnacht | Zuriter dunkelnd den P., erhell' ihn | in Sonnenklarheit. V. H. 1, 237 ꝛc. — d) P. — Erd-P., die (eisbedeckte) Gegend um denselben: Dem P. [hohen Norden] entspricht die herrlichste der Frauen. G. 6, 207; Wie der P. mit Eis überglast. Hebel A. 3, 61; Der schlangenart'ge Neumund, | des

Zischeln vom dem einen P. zum andern | . . ficher . . den gift'gen Schuß trägt. Schlegel Haml. 4, 1 ꝛc.; Vom äußerſten Weſtfriesland. | die nach dem Eis-P. ſchaun. Sch. 450b; Zum umnachteten Erd-P. Doppelm 1, 130; Hinter den gefrornen Beiten des Nord-P-s. Strachfuß Rel. 4, 19; Ihr Fiſchbeinrock hat ſeinen Urſprung dem Nord-P-e zu danken und ſie würde 1000 nötige Dinge entbehren müſſen, wenn nicht die Sorgfalt der Kaufleute ſolche von dem Süder-P-e herzuſchaffen wüßten. Rabner 1, 59; Von den Welt-P-en, von dem ſchrecklichen Eiſe daſelbſt. G. 17, 2 ꝛc. — e) inſofern bei der Drehung um die Achſe die P-e die einzigen ruhenden Punkte der Kugeloberfläche ſind (vgl. c) auch übtr.: Der Weiſe . . | ſucht den ruhenden P. in der Erſcheinungen Flucht. Sch. 166b; Nie verrenkt ſich ihm der P. P. 3, 222 ꝛc. — 2) P-e eines Magnets (ſ. d. und Magnetnadel, Kompaß), ſ. nam. Pouillet 1, 326 u.: Die beiden P-e des großen Erdmagneten fallen in die Nähe der P-e der Erdachſe; man nennt deßhalb den einen P. den magnetiſchen Nord-P., den andern den Süd-P. Nun aber ziehen ſich die ungleichnamigen P-e an, eine Magnetnadel wird alſo ihren Süd-P. nach Norden u. ihren Nord-P. nach Süden kehren. Dieſe Bez. der P-e iſt jedoch nicht allgemein angenommen. Andere nämlich bezeichnen die P-e einer Magnetnadel gerade auf die entgegengeſetzte Weiſe, indem ſie denjenigen P., welcher nach Norden gekehrt iſt, auch den Nord-P. nennen. 337, vgl. übtr.: Die arrière-pensées übrigens ſind in Frankreich der eigentliche leitende Nord-P. der Handlungen, den ſie aber, wie in China nicht nennen, ſondern nur den Süd-P. Reinhard G. 267; Sei ſie die Sonne, du die Sonnenblume; | ſie Stern, du Aug; ſie P. und du Magnet. Meißner Gd. 86; Zwei verlobte Paare, die ſich aber übers Kreuz lieben, weil man die gleichartigen Gemüther verbinden wollte, da doch nur ungleichnamige P-e einander anziehen. Danzel 159 ꝛc., ſ. 3. Ungw.: Ein magnetiſches P. Kühne Fr. 163. — 3) (ſ. 2) verallgemeinert, z. B. zunächſt: Die Enden einer [galvaniſchen] Batterie werden die P-e genannt. Karmarſch 1, 685 ꝛc., dann von allen Fällen, wo aus der Indifferenz ein Ggſz (des Poſitiven und Negativen) auseinandergehnd, zur Erſcheinung u. Wirkſamkeit kommt (ſ. Polar 2 ꝛc.) u. noch allgemeiner: Etwas in Bezug auf ſeinen diametralen Ggſz. (den Gegen-P.), z. B.: Es heißt, den P. und Gegen-P. verzurren | des Galvanismus in der Vorſte. Baggeſen 4, 81; Die Miſere des bürgerlichen Schauſpiels . . findet hier in . . der Wunderwelt der Myſtik ihren Gegen-P. Carriere Stud. 1, 16; Hartmans VV. 263 ꝛc.; Eine echte Literatur, die in ihrem mittlern Zuge die Bildungs-P-e des Volks im Genuſſe einigt. Monatbl. 2. 225a ꝛc. — 4) ſ. Pohl u. Poll.

Pöl, m., -(e)s; -e: Bot.: bei Oken die Zunft der Droſſelpilze, mit Gatt. u. Arten: Falter-, Höcker-, Horn-, Käfer-, Keulen-, Pilz-, Rinden- Schorf-, Spindel-P.

* **Polack** (poln., in den unverlängerten Formen auch trochäiſch, mit geſchärftem „o", u. dann richtiger Pollack, ſ. Sanders Orth. 39), m., -en; -en: 1) Bewohner Polens (in edlerer Rede: Pole). Berlichingen 25: G. 9, 21; Hebel 3, 168 ꝛc.; Waſſer-P-en: die polniſchen Schleſier. Weinhold 72a; Zeller 2. 62 ꝛc. Vergl. auch: (Muſ.) A la polacca (nach polniſcher Weiſe), nam. von Polonaiſen (ſ. d.). — 2) polniſches Pferd; P. 53b; Sch. 312b; Zur Wette ſpornt er einſt den feurigen P-en. P. 4, 143 ꝛc., auch hier zuw.: Pole. — 3) = Philiſter 3. — 4) Kapphuhn, ſ. Poularde. — 5) Schlag auf den Hintern mit einer Lederpeitſche. — 6) ein Fiſch, Gadus pollachius. Oken 6, 153 ꝛc. — -e, f.; -n.: Schiff.: ein großer Dreimaſter mit Stahlmaſten ohne Mars, Sahlingen und Eſelshöfd: Lombarden und „Polaken", | umweht von braunen Laken. Freitzgroth SW. 5, 361, auch: Polacker (f.). Danneh. ſ. frz. polaque u. polacre. — -ei, f.; 0: ſcherzh. Polen: In der weſtpreußiſchen Polackei. Gotter 3. 35 ꝛc.

* **Polär** (nlat.): a.: 1) den Pol betreffend, in ſeiner Nähe befindlich, — nam. als Bſtw., z. B.: P.-Gegend, -Länder, -Meer, -Bär, -Stern ꝛc. — 2) (ſ. Pol 3) aus der Indifferenz heraustretend und in verſch. Wirkungen ſich äußernd: Wenn das Nervenſyſtem ſich ſelbſt überlaſſen iſt, ſo befindet es ſich in dem Zuſtande völliger Indifferenz, wie das Waſſer, welches ebenfalls durch die leiſeſte Einwirkung des Galvanismus oder der Elektricität zerſetzt, d. h. p. wir. Oken 4, 249 ꝛc. — -iſieren, tr.: polar machen, z. B.: Daß der Charakter der Nerven in völliger Indifferenz oder Gleichgültigkeit beſteht und ihre Äußerungen nichts Anderes ſein können als leiſe Polariſierungen. 250 ꝛc.; Es giebt Lichtſtrahlen, welche nicht nach allen Seiten hin dieſelben Beziehungen zeigen. Dieſe Eigenthümlichkeit wird mit dem Namen der Polariſation bezeichnet und Strahlen, welche dieſe Eigenthümlichkeit beſitzen, nennt man polariſierte Strahlen. Pouillet 2, 264. — -ität, f.; -en; -s: das Polar-Sein oder -Wirken: Daß die farbigen Naturwirkungen ſo gut als die magnetiſchen, elektriſchen und andere auf einem Wechſel-Verhältniß, einer P. oder wie man die Erſcheinungen des Zwiefachen, ja Mehrfachen in einer entſchiedenen Einheit nennen mag, beruhen. G. 30, 299; 37, 323; Daß Anziehungs- und Zurückſtoßungskraft zum Weſen der Materie gehören und keine von der andern im Begriff der Materie getrennt werden könne. Daraus ging mir die Ur-P. aller Weſen hervor, welche die unendliche Mannigfalt der Erſcheinungen durchdringt und belebt. 25, 160.

Pólder, m., -s; uv.: 1) Schiff.: die überm Schandeckel vorragenden Enden der Inhölzer oder verkehrten Auflanger, zum Belegen des Tauwerks, auch „Pöller". Bobrik; Die hellen Farben an den Berlingen [Regelingen] und Pollern. Schmidt (Handbl. 56) 1, 453, ſ. Poller 1 (vergl. Poll 1). — 2) durch Eindeichung dem Waſſer abgewonnenes niedres Land: Sucht man dem Meere Watten, d. i. Sand- und Schlammbänke, die zur Ebbezeit bloß liegen, abzugewinnen und ſolche eingedeichte Stellen oder P. ſind äußerſt fruchtbar. Daniel 334; So ſind dieſe natürlichen P. entſtanden, worauf der Ackerbau gegründet iſt. G. 23, 3; Ausgetrocknete P., deren Niveau 32' unter der See iſt. Niebuhr Nachg. 143 ꝛc., ſelten f., Mz.: Die holländiſchen P-n. Kohl A. 1, 4 ꝛc. — -n, tr. u. intr.: 1) vrakt. ſt. poltern (ſ. d.). — 2) in Zſſzg. (ſ. Polder 2), z. B.: Aus-p., zum Polder austrocknen, Sumpfland ꝛc. trocken legen; Wurde Land urbar gemacht, ausgeroodet, ausgepoldert. Jensen 1, 241 ꝛc.; Ein-p., intr. (ſein), zum Polder werden: Bei Land-Eilanden müſſen die durchrinnenden Landarme dereinſt nothwendig ein-p. Jahn W. 146 ꝛc.

* **Pöl-e**: 1) m., -n; -n: ſ. Polack 1; 2. — 2) f.; -n: ſ. Pohle. — -ei (—), m., -s; -e. — f.; -en: eine Pflanze, Mentha pulegium (P., Waſſer-P., (Fröſch-) Polich. Nemnich); P. (—). Fleming 371 u. Gellert 3, 445; P. (—). P. Th. 5, 56; Hier leg den P. (—) ſachte hin. W. 34, 317; Die Blüthen meiner P. (—). 318 ꝛc. Ferner ähnliche Pflanzen: Wilder P., M. arvensis (Pferde-P.), Melissa nepeta u. calaminta; Thymus serpyllum; Gamander-P, Teucrium polium; Wald-P., Clinopodium vulgare ꝛc. — -eia! interj.: in der Verbind.: Eia (ſ. d.) p.! ſchlaf! Kl. Od. 2, 180. — -emarch (gr.), m., -en, (-s); -en: eine obrigkeitl. Perſ., etwa = Kriegsminiſter. — -emik, f.; -en: ein wiſſenſchaftlicher Streit, Streitſchrift u. die Kunſt derſelben: Die beiden P-en. Kl. Sel. 313. — -emiſch, a.: der Polemik angehörig ꝛc. — -emiſieren, intr. (haben): Polemik üben. — -en, n., -s; 0: Name eines Landes; ſprchw.: Noch iſt P. nicht verloren!, noch darf man hoffen; P. iſt offen!, es herrſcht Aufregung ꝛc., ſ. polniſch u. Polack. — -enka (it.), f.; 0: Brei Spindler Veg. 2, 103 ꝛc. u. das das Mehl dazu liefernde Getreide, vergl.: Der Pienten, Mus aus Buchweizenmehl und — Buchweizen. Schm.; Sich den Leib mit Knödeln und Pienten vollſtopfen. Handbl. (56) 1, 471 und in läſſiger Ausſpr. (mit b u. d für p u. t): Des turkiſchen und Heide-Korns. . . Jenes, das ſie auch gelbe Blende nennen, und dieſes, ſchwarze Blende genannt, werden gemahlen, das Mehl in Waſſer zu einem dicken Brei gekocht und ſo gegeſſen. G. 23, 35; 14. — -ice (frz. -iße, ſ. Dez 269), f.; -n: ein ein Verzeichnis ꝛc. enthaltender Zettel, nam.: das von einer Aſſekuranz dem darin Verſicherten ausgeſtellte Dokument, „Verſicherungsſchein", auch „Police". Abelung, ſ. Gießzettel und nam. Schm. 1, 280. — -iert ꝛc.: ſ. Polizei ꝛc. — -ichinell (frz. -iſchinell), m., -s; -s, -e: eine komiſche Maſke der italiän. Komödie (in ital. Form. Pulcinella, ſpr. Pullitſch-; Policinello, ſpr. Politſch-), ſ. Döringer 626; Der rohe Pulcinell. G. 24, 246; 247; Einige hundert Pulcinelle. 210 ꝛc. — dann allgem. wie Hanswurſt = Narr, Geck ꝛc., im Volksmund auch (ſ. I. Putz, Anm.) Putznelken, Putzineli ꝛc., ſ. auch Punch. — -ieren (-iß-), tr.: die Bewohner eines Landes ꝛc. in einer bürgerlichen wohlgeordneten Geſellſchaft vereinigen ꝛc.: Das polierteſte aller Länder. W. 32, 221; [Dort] finden wir lange vor der Policierung unſres Griechenlands ſchon große monarchiſche Staaten. 31, 435 ꝛc. — -ier, m., -(e)s; -e: Polierer (ſ. d.). — -ieren, tr.: 1) einem harten Ggſt. (Metallen, Stein, Glas, Holz ꝛc.) durch geeignete Behandlung einen feinen ſpiegelnden Glanz geben, ſ. Karmarſch 2, 560 u. vgl. Politur: Poliert die Pfeile wohl! Jer. 51, 11; Wenn du gleich polierſt an ihm wie an einem Spiegel, ſo bleibt er doch roſtig. Ez. 12, 11; Nun polierte er ein wenig das Glas. . . Jemehr er das Glas glättete. G. 39, 199; Poliere die Schnallen und blindgewordenen Buckeln. Sachs 1, 256 ꝛc.; Ein unpolierter Spiegel ꝛc., bei Älteren (ſ. Benedeien Anm.), auch: Ein ungelehrter Menſch ſei gleich einem ungepolierten Spiegel. Dinkgräf 1, 226. Ferner mit a ſtatt o: Wie ein „gepallirt" Silber. Herzog 530b; Pallieren. 526b; Von polierten marmelſteinen Quadraten. Scheidenreiher 42b; Palliert. Apec Ir. 135 ꝛc. — 2) (ſ. 1) übtr.: a) etwas aus dem Groben Gearbeitetes fertigen, die letzte Hand anlegend, z. B.: von den feinern Arbeiten bei Maurern u. Zimmerleuten (ſ. Polierer), ferner von Geiſtesprodukten, ſchriftſtelleriſchen Werken ꝛc.: Mehr Veränderungen des p-den [glättenden] als des fellenden Verfaſſers. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. Ferner: Eine Perſon p., ihr einen feinen Schliff (ſ. d.) geben, — nam. im Partic.: Poliert. G. 32, 86 ꝛc., Ggſz.: Unpoliert, vgl. ungeſchliffen, ungehobelt ꝛc., mit Fortbild.: Ihre Unpoliertheit überſteigt allen Glauben. Höfer Hauthl. (60) 1, 54 ꝛc., auch hier (vrakt.): Ungepoliert. Wachsm. 3, 471 ꝛc. und bei Einzelnen in lat. Form: In der politen Welt. Hagedorn 2, 7; Dieſe polite Sprache. H. ꝛc. — 3) Zſſzg. zu 1 u. 2, z. B.: Ihre Oberfläche war ſo glatt abpoliert [1]. Kohl A. 1, 112; 175; In deiner Marmorglätte, | im Ebenmaß von abpolierter Reinheit. Kosegg. 91 ꝛc.; Die Möbel neu auf-p.: Wer dergleichen aus ſeiner Religion auspoliert [p-d fortſchafft]. L. 10, 14; Ein Gedicht aus-p. [vollſtändig]; Mit aller auf die letzte Auspolierung verwendeten Zeit. W. 12, 156 ꝛc. — -ierer, m., -s; uv.: Einer, der poliert (ſ. d.), z. B. (1): Möbel-P.; Harniſch-P.; „Klingenbalierer" [Schwertfeger]. Fiſchart Garg. 63b ꝛc., auch (2) nam. bei Maurern und Zimmerleuten, Name der obern, mit den feinern Arbeiten beſchäftigten Geſellen: P., Maurer-, Zimmer-P. (od. -Poller, ſ. Schwäb. W. 39), vgl.: Steinmetzen, Marmor-P., Schnitzer. W. Luc. 1, 10 ꝛc. Adelung erwähnt auch: Brunnen-P. (in Wien). — -iſander, m., -s; 0: Purpurholz. — -iſch, a.: ſ. polniſch. — -iſſon (frz. iſſóng), m., -s; -s: Gaſſenbube. — -iſſonnerie, f.; -(e)n: ungezognes rohes Treiben oder Reden. Guyon 6, 210. — -it, a.: ſ. polieren 2. — -iteſſe, f.; -n: polites Weſen, feines Weſen, Artigk.: Geſchliffenheit (P.). Kant SchG. 10. — -itik (gr., — ugw. —— G. 15, 324), f.; -en: 1) Staats-Wiſſenſchaft, -Kunſt; die Kunſt, einen Staat — nam. auch in ſeinen Beziehungen zu andern — zu leiten u., was darauf Bezug hat: Staats-Sachen, -Angelegenheiten. — 2) Staatsklugheit (ſ. d.) und daher auch (vergl.: Diplomatie) Verſchlagenheit u. ſchlaue Liſt in der Erreichung ſeiner Zwecke, „Weltkunſt". Logau 1, 9, 11. — -tiker (ugw. —— Blumauer 2, 27), m., -s; uv.: Einer, der ſich mit Politik (1) beſchäftigt, — vgl.: Staats-Mann, -Künſtler, -Klügler, Kannengießer ꝛc. — -tikus, m., uv; -se: 1) zuw. = Politiker. — 2) gw. (ſ. Politik 2) = Pfiffikus, Schlaukopf: Erz-P. — -itiſch, a.: 1) auf Politik (1), auf das Staatsleben bezüglich, dahin gehörig: P-e Ereigniſſe, Zeitungen, Schriften; Die Herren Globiſten ſchreiben keine Zeile, die nicht p. wäre, d. h. die nicht auf den heutigen Tag einzuwirken trachtete. G. 33, 126; Pfui! ein p. Lied! 11, 85; P-e Verſe (vrsch. 3); Es ſteht düſter genug am p-en Horizont aus ꝛc.; P-e Geographie (ſ. d.) ꝛc.; Das Klein-P-e [Kannengießerei] der Kaffehäuſer und Kabinette. Arndt Ver. 305 ꝛc. Veralt. ſt. policeilich. Wachsm. 3, 730??; Sch. — 2) der Politik (2) gemäß, staats-, diplomatiſch-, weltklug, ſchlau ꝛc.: Weiſe, ſehr weiſe! . . P.,

sehr p.! G. 14, 127; Legt euch nicht auf das gefährliche Fach der p–en Pfiffigkeit, seid deutsch ehrlich! Heine Lut. 1, 202; Das muß ein verschmitzter, erleuchteter Kopf sein, verstehst ihr? ein feiner, p–er Kopf muß Das sein. Sch. W. 2, 139; Wenn du nur ein bischen p. wärst. . . Ja, wenn man ein bischen klug in der Welt ist. Wieland Kom. Op. 3, 414; 42 ꝛc.; Erz-p.; Un-p–e [unvorsichtige ꝛc.] Äußerungen, Handlungen; Es ist durchaus un-p., sich über andre als nicht-p–e (1) Gegenstände mit Fremden zu unterhalten ꝛc. — 3) P–e Verse (vrsch. 1), im Griechischen Verse, wie sie in Polis (der Stadt, d. i. Konstantinopolis) aufkamen, in denen statt der frühern Quantität der Accent als Maß dient, s. Thiersch Agr. 1, XIV. — -itisieren, intr. (haben): sich mit den politischen Ereignissen beschäftigen, davon sprechen ꝛc., kannengießern. — -itur, f.; -en: 1) das Polieren u. der dadurch bewirkte Glanz, eig. u. übtr., der äußre feine Schliff ꝛc., z. B.: Die polierte Nation. . . Ob noch hier und da unter der P. der Naturstoff hervorblickt ꝛc. G. 32, 67. — 2) beim Polieren des Holzes ꝛc. der aufzutragende harzige Firnis, gw. eine Auflösung von Schellack in Weingeist. Karmarsch 2, 861. — -ize: s. Police. — -izen, tr.: Behufs des Polierens vorher glätten, schleifen. — -izei: 1) f.; -en; s: a) der Inbegriff aller der Anstalten, wodurch in einem Gemeinwesen von Obrigkeitswegen für öffentliche Ordnung und Sicherheit gesorgt wird (s. b): früher auch allgm.: die Verwaltung eines Gemeinwesens überh. und die Ordnung desselben: Das Evangelium aber läßt nicht allein bleiben dieselbigen äußerlichen „Policeien" Weltregiment und Ordnung ꝛc. Luther 6, 442b; In ihre ländliche P. Eingriff zu thun. Stumpf 343b. — b) die die P. (a) verwaltende Behörde (P.-Amt, -Kollegium) u. zuw. auch: das amtl. Lokal derselben (P.-Stube ꝛc.): Bei od. auf der P. sich melden, den Paß visieren lassen; Die hiesige P. ist sehr wachsam, macht den Leuten unnöthige Scherereien; Die geheime P. ꝛc.; Er wird trotz allen P–en seinen Zweck erreichen. Börne 2, 224 ꝛc. — c) vrald. statt Politik u. Politesse, s. Pom.. — d) in Zssg. zu a u. b, z. B.: Die Landes-, Stadt-, Dorf- (od. Land-) P. ꝛc.; Gesundheits- (od. Sanitäts-) P. ꝛc. — 2) (mundartl.), m., -s; -s: Policeidiener: Sonst will ich den P. kommen lassen. Ludwig Thür. 1, 478; Die vorausreitenden P–s oder Stadtwachen. Pestalozzi Th. 2, 128 ꝛc., so auch: Der Polizeier. Gotthelf G. 87; Oberamtm. 96; Ludwig Thür. 1, 330 ꝛc. — -izeihaft, a: dem Bereich der Polizei angehörig, von ihr ausgehend ꝛc.: Ich bin froh, daß unser Wiederfinden unter weniger p–en Umständen stattgefunden. Scherr Gr. 1, 147, s. d. folg. — -izeilich, a.: policeihaft: P. erlaubt, verboten; Mit p–er Erlaubnis; P–e Verfügung; Alle religiösen und p–en Ceremonien. G. 33, 292; In einem p–en Signalement. Luykon R. 6, 212 ꝛc.; Aus gesundheits-p–en Rücksichten, Dazu bedarf es einer landes-p–en Erlaubnis; Eine vor-p–e Epoche. G. 33, 318 ꝛc., — vgl. (vrald.): Es soll aber solcher Ehe halben nicht eine abbruchliche „policeische" Satzung und Ordnung in der Kirchen sein ꝛc. Luther 6, 328b ꝛc. — -izist, m., -en; -en: eine zur Policei gehörige Person: Die östreichischen Soldaten und P–en. Kohl A. 2, 216; Geheime P–en ꝛc. — -izistenthum, n., -(e)s; 0: Policei-Wirthschaft: L. Napoleon wüthete ganz fassungslos im vollendetsten P. Volksz. 9, 229 ꝛc. — -izze: s. Police und Gießzettel

* **Pólk** (ruff.), m., -s; -e: Trupp, Regiment: Schon rauschet der Kosaken-P. Arnim Isp. 3, 112 ꝛc., (auch: Pulk), verächtl. niederd.: Das P. — Ferkel. — -a, f.; -s; s: ein aus Polen stammender, seit 1812 auch in Frankreich und Deutschland beliebter Tanz und — die Melodie desselben, s. nam. Kohl Vor. 1, 204 f.: Zur P. antreten. Müller Leb. 1, 180; Eine P. spielen ꝛc. Dazu (vgl. walzen ꝛc.): Mehrere andere Tänzer polkten zu ihrem Privatvergnügen. Hackländer Nam. 1, 267; Die Nickkopf-Weiden, zwei und zwei | polkierten wie besessen. Freiligrath SW. 4, 204; Nachdem er den Abend vorher tüchtig gepolkt. Kohl Vor. 1, 206; So polkiert man sich mündlich durch. 209. [spricht von der Polka ꝛc.] ꝛc. u. als Bstw. zur Bez. des zur Zeit, wo der Tanz Mode wurde, Beliebten, z. B.: P.-Kneipe, -Jacke ꝛc.

Pöll, m., -s; -e: 1) niederd.: Kopf; Schopf Federbusch (z. B.: Der Kakadu schmiegte seinen Feder-P. auf das zärtlichste an sein blasses Dorfelinn. Arnim Fr. i. W. 2, 41); Wipfel (vgl. ft. wipfeldürr „vollsehr". Möser Pb. 3, 149 — s. versehren und sehr, Anm. — und in vermeinter Verhochdeutschung: pollsauer. Reuter Unterh. 16a), s. Berm. Wörterb. 3, 351 u. Anm. zu Polter u. poltern. — 2) (s. 1, engl.): Kopf; Liste der Abstimmenden; Abstimmung bei Wahlen der Parlamentsglieder. Dazu: P.-Schreiber. — 3) = P.-Mehl (s. d.). — -ach ꝛc.: s. Polack. — -er, m., -s; uv.: 1) s. Polder 1. — 2) Müller.: Es müssen vier Stück metallene Nusse in die P. und P.-Stude gegen die Krukt gemacht werden. Möser Pb. 3, 249 (?, vgl. 1; Polz, Anm. u. etwa Polter 4). — **Póller**: s. Böller.

* **Pollution** (lat.), f.; -en: Befleckung durch nächtl. Samenergießung. Luther SW. 61, 259 ꝛc.

Pólnisch, a.: zu Polen gehörig, dorther stammend, darauf bezüglich ꝛc. (vgl. deutsch ꝛc.): P–er Bock (s. d. 21 u. 28); Sprchw.: Seine Schule wurde zum „p–en Reichstag"; wo ein Jeder that, was ihn recht dauchte. Dünzig 2, 59; G. 15, 278 u. o., zur Bez. des Ungeordneten, wo es bunt drunter und drüber geht; ebenso u. zugleich mit dem Begriff der Unsauberk.: P–e Wirthschaft, s. Forster Br. 1, 489 ꝛc. — In den meisten Kreisen Oberschlesiens herrscht jener Jargon, den man das Wasser-P–e nennt. Waldau N. 2, 14; 154 ꝛc. — Volksthümlich auch: polisch, z. B. v. 3, 97.

* **Polonaise** (frz. -näze), f.; -n: ein polnischer Nationaltanz u. die Musik dazu im $^3/_4$ Takt (a la polacca), s. Sulzer 3, 716.

I. **Pólster**, m. (Abteilung; Mathesius Lthr. 142b), n. (G. 12, 4; Luykon R. 2, 379; Mörike N. 575; W. HB. 2, 197 ꝛc.), -s; uv. (vrald.: Pölster. Scheidenreißer 9b; 67a ꝛc.); -chen, lein; s: 1) (vgl. 2) ein pralles, elastisch schwellendes Ruh- od. Sitz-Kissen od. solches Lager, solcher Sitz (s. Kissen u. vergl. Pfühl), eig. u. übtr.: Der Dogmatismus . . ist ein P. zum Einschlafen. Kant SW. 1, 632; Auf dem P. der Sicherheit sorglos niederschlummern. Hesperus Nb. 3, 259; N P–chen von eurem Sorgenstuhle. Nicolai Fr. Werth. 11; Deine Schulter sei mein P. und dein Gürtel sei mein Arm. Platen 2, 73: 4, 292; Daß die Hände von Patschen wie P. auslaufen. Rank Arm. 21; Der, gestreckt auf den schwellenden P–n | blickte . . nach dem Glas wie nach dem Pol-Stern (s. d. u. Sonderb Orth. 91). Rückert Mak. 1, 97; Nicht bloß als Krücke seiner Unfähigkeit, ein Werk von innen heraus zu beurtheilen gebraucht Herr Menzel seine moralisch-patriotischen Kategorien, sondern auch als P. der offenbaren kritischen Trägheit. Strauß Str. 2, 131; P. Ot. 13, 118 ꝛc.; W. 18, 129; Alle diese P., worauf der gute Biso sein beunruhigtes poetisches Gewissen ganz sachte hätte wieder einschläfern können, zieht ihm Herzog eins nach dem andern sachte unter dem Kopfe weg. HB. 2, 197; Ich will seiner Trägheit kein P. unterlegen ꝛc.; Sich ein P. trinken, z. B. Hauche 1, 506a, trinken, daß man hinsinkt, vgl.: Wir müssen unsern P. und Kussen] im Kändlein suchen. Mathesius Lthr. 142b ꝛc. Zssg. vgl. die von Pfühl, Kissen u. 2, — z. B.: Die hohe Lehne, sowie die Arm-P. Voigts H. 74; Bank-, Fenster-, Fuß-, Haupt- (od. Kopf-) P.; Den sammetnen Knie-P. Spindler Z. 1, 263; Seiden-P. 78; Rücken-, Sitz-P. des Stuhls, Wagens; Sopha-, Stuhl-, Wagen-P.; Daß sie die Rosen zum Sybariten-P. unterbetten. Jp. 22, 123 ꝛc. — 2) (s. 1) Das, womit ein Kissen, Lager, Sitz ausgestopft ist, um elastisch zu schwellen (auch: Polsterwerk, Polsterung, Gepolster, n.): Das P. des Sophas ist niedergesessen, muß wieder aufgearbeitet werden ꝛc., vgl.: Das Schwingpferd, eine dem Pferde ähnliche mit Polsterung versehene Vorrichtung. Jahn Turnk. 39; Ringsum war die Wiese gedrängt voll grünes Gepolsters. P. Th. 13, 35 ꝛc. Zssg., s. 1, ferner, z. B.: Gras-, Seegras-, Haar-, Pferdehaar-, Krollhaar-, Heu-, Moos-P. ꝛc. — 3) (s. 1; 2) in techn. Anwendung: Das, worauf Etwas (weich) ruht, z. B.: a) weiche Zwischenlagen bei Verpackungen, das Stoßen und Scheuern zu hindern. — b) der Theil des Gestells, worauf der Schlittenkasten ruht. — c) Schiff.: = Kissen 2. — d) Bergb.: starke Querhölzer als Unterlage bei den Förderungsbahnen od. zur Verbindung der Hammergerüste od. der Flutter. — e) Müller.: Fachbaum (auch: P.-Baum).

Anm. Abd. polstar (Pfahl 1; 2), mhd. bolster, wohl das Schwellende, s. voll 1, polsterig, III. Ball, Anm. (vgl. Poll 1 als der schwellende ragende Gipfel?), doch s. auch Pfuhl, Anm. und: Auf weichen Pfulstern ßen. Agricola 543. — Dazu, nach Dietz 269, auch Peitron (s. d.).

II. **Gepólster**, n., -s; uv.: das Polstern und Polster 2.

Pólstern, tr.: zu einem Polster, od. polsterartig, elastisch schwellend machen, nam. kunstgemäß als Tapezier, u. zuw. intr. (haben): ein Polster bilden ꝛc.: Ein Sopha, eine Matratze mit Haaren (Seegras ꝛc.) p.; Legten sie ihn auf eine Bahre; man hatte | wohl mit Heu „ie gepolstert, ihn warm zu halten. G. 5, 297; Ob die Bänke gleich | nicht frisch gepolstert sind. 6, 365; Gepolsterte Lehnsessel. 19, 365; Mit dem atlas-gepolsterten Wagen. Mügge Gisli 121; Da spreßet | Gras und p–des [schwellendes] Moos. P. Ib. 5, 34; Od. 1, 20; Weit polsterten dort an der nachtlichten Eiche die Musen [den Rasen schwellend]. Ländl. 2, 360; Ließ sich elastische Sopha's P. W. 9, 87; Auf einen Kanapé von Moos und dürren Blättern, | den längst ein Sturm für sie gepolstert. 15, 138; Ungepolsterte Stuhle; Mit Fett gepolsterte Gelenke ꝛc. Polsterer (Tapezier); Polsterung, das P. und Polster 2 (s. d.).

Zssg. z. B.: Auf-: polsternd erhöhen: Über des Throns | aufgepolsterter Herrlichkeit. G. 12, 200, nam. auch: das (niedergesessne) Polster aufarbeiten. — Aus-: inwendig polstern: Kutsche, mit feinem Leder ausgepolstert. Esdaile 3, 311; Der Boden [der Grotte] war mit weichem Moose ausgepolstert. Immermann M. 2, 130 ꝛc.; übtr.: Jene wohlthätige Trägheitskraft, womit die schlechtesten Wesen ausgepolstert sind. Jp. 15, 88; Ich polsterte die Ketten mit der linden Wolle des Epikuräismus aus. Scherr Gr. 1, 87; Durch Auspolsterung der Glieder. Kosmos 1, 309. — Be-: mit Polstern versehn: Auf Sitzen von beubepolsterten Hütten. Baggesen 1, 265; Die Kemle, vom Löwenfell behangen und bepolstert. G. 30, 457; Der weiche Orientale bepolstert sein Paradies. 32, 70; Die Natur bepolsterte die Hand von innen in jedem sammetnen Mäulchen. G. 11, 313 ꝛc. — Ein-: in Polster od. Polsterartiges hüllen: In fünf gezottelter Ziegenfäls' Einpolsterung. P. Ar. 1, 197. — Ver-: s. be-p., z. B.: Sich den Rücken gegen die Schläge v.

Pólte, f.; -n: Art Fischerkahn. Preuß. Gesetzsamml. (1859) S. 465 § 39.

Pólter: 1) m., -s; uv.: bullernder, polternder Lärm, z. B.: Als es den Vorstellungen Hölty's gelang, diesen letzten P. [das Herauswerfen eines Schranks] von der friedlichen Nicolai-Straße abzuwenden. Müller Burg. 36. — 2) f.; 0: = 1) gw. nur in der interjektionsartigen Verbind.: Holter (s. d. 2) die P.; So „holterdiepolter" er auch Das Alles betrieb. Müller Kind. 2, 191 (vergl.: So halber bequalmt aus dem Spanischen übersetzen, reicht nicht hin. Wagner Anleit. zu prakt. Gebrauch der span. Sprache. Lpzg. 1811 S. VII); Holter p., — vgl. 3c, auch: Die Wellen schlugen an, | sie gingen „holterbol". Riemer Reime 91. — 3) in Zssg.: Ge-P., n., -s; uv.: a) andauerndes, wiederholtes Poltern (vgl. 1 u. Polterei 1): Da ist . . der kleine Spring [Quell] . . losgezogen mit G. Alexis H. 1, 1, 253; An ihrem [der Kutsche] G. schon hörte er, daß sie baufällig . . sein mußte. Luykon R. 1, 19; Es kam mit gebotnem G. [uns zu wecken] der Knechte. Kl. Od. 2, 253; Der blinde unbehelfene Koloß, der mit plumpen Knochen anfangt G. macht [das Volk]. Sch. 155b; Mit einem G. der Stimmen u. Glieder. 700a; Hurtig hinab mit G. [spätre Lesart: Hurtig mit Donner-G.] entrollte der tückische Marmor. P. Od. 11, 598, vgl. entkollern; Die großen Machtwörter Freiheit und Gleichheit, womit sie ein so widerliches G. machen. W. 31, 478 ꝛc., vgl.: Das ist ein Gerutsche, Gebrumme, Gepolstre ꝛc. Immermann M. 2, 250 ꝛc.; Gepölter, das man in seiner Kammer gehört. Pestalozzi 4, 384 ꝛc.; Es kann nicht ein Jeder das Gepölder [des Schießens] leiden. Bechstein 52; Mit diesem Gepölder der groben Stück. Jndgräf 2, 58 (vgl. Bölker) ꝛc. — b) zuw. = polternder Spuk (vgl. Poltergeist): Da . . ., mitten von einander gehaun, . . der symbolische Spuk doch wieder zusammenfloß, so wünschen wir Alle, die dem G. gram sind, daß endlich einmal eine geweihte Klinge das Ungethüm durchzische. P. Krit. Bl. 1, 165. — c) Zssg. zu a, z. B.: Wenn mit Donner-G. ein Meteorstein . .

herabstürzte. G. 33, 41 ꝛc. (ſ. a: P.); Dein Holter-G. [ſ. 2] macht mir Spaß. Prutzen A. 2, 371; Drum hab ich nun etliche Nacht | ein groß Kriegs gepolter gemacht. Rollenhagen Fr. 604; Ein böſer Geiſt mit plumrem | Wörter-G., der Reim. Kl. Od. 2, 75 ꝛc. — -ei, f.; -en: Rumpelei: 1) Gepolter: Die P-en am Vorabend der Hochzeit (ſ. Polterabend). — 2) alter Kram, wie er in der Polter- od. Rumpelkammer durch einander liegt: Verantwortete meine überflüſſigen mit beſchwerlichen P-en. P. 486b ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Jemand, der poltert (ſ. d., in den verſch. Bedd.), nam. (ſ. poltern 2f): Einer, der (aufbullernd, mit lärmend ſich überſtürzenden Worten) eifert, zankt, — ſo auf der Bühne als beſt. Rollenfach (vergl. Poltervater. Jp. 41, 148 ꝛc.): Aus dem ſchleichenden .. nur dann und wann augenblicklich aufbrauſenden Manne .. ward ein herumtobender Poltrer. Engel 8, 266; Wie ſehr der Mann aus der ſcheinbaren Kraft des P-s in Unbeſtändigkeit fiel. Serpinus Lit. 5, 340; Hätte man Sankt Paulen ein Bisthum geben, | Poltrer wär worden ein fauler Bauch. G. 2, 139; Der alte P. 16, 144 (vgl.: Dieſer ſpielte gewöhnlich die gutmüthigen polternden Alten ꝛc. 125); Die Rolle des Geiſtes dem P. zu geben. 17, 59; Der gutherzige P. [vom Goldoni]. 27, 201; Die Einwirkung dieſes gutmüthigen P-s [Herder's]. 21, 235; Indem ich mich aber ſo unfreundlich hierüber ausdrucke, ſo muß ich doch, wie es den gutmüthigen P-n zu gehen pflegt, mich ſogleich zurücknehmen." Zeit. 1, 343; Die P. und Haderer. Luther 5, 354a ꝛc. Über das (ſeltne) Femin. vgl. Abenteurer. Schwzr. auch fachl.: Der Polterer = Böller (ſ. d.). Stalder. — -ig, a.: polternd (ſ. d.), z. B.: Mit meinen mißtönend p-ſten Verſen. Haug Kat. 2, 61; Dem p-en wüſten Menſchen. Voigts H. 29 ꝛc., auch: P-e Möbel, alt u. ſchlecht, wie ſie in die Polterkammer gehören.

Pöltern, intr. (haben u. ſein, — ſ. flattern, Anm.) u. zuw. tr.: bullernd (ſ. d.), follernd (ſ. d.) ſchallen, nam. in wildem Durcheinander; ſolch lärmendes Schallen bewirken; mit ſolchem ſich bewegen [mit „ſein"] ꝛc.: 1) Etwas poltert, z. B.: hohle Geräthe ꝛc. beim Fallen, Werfen, Rollen; Vor dem Raſſeln ihrer Wagen und P. [„Toſen" Jung] ihrer Räder. Jer. 47, 3; Es poltert Alles drüber und drunter. G. 7, 159; Es poltert Alles über ein'n Haufen. Kotzebue Fr. 304; Die Erde polterte [vgl. ſchollern] auf meinem Todtenbaum. Gotthelf G. 75; Der p-de Brummbaß. P. 1, 140; 177; Die teutſche Sprache hat mir noch aus ſeiner ſingenden Kehle ſo gut gefallen als aus der ihrigen; ſie verliert das Wiederende und P-de. W. Meerk 1, 230 ꝛc., ſ. 2e u. f u. Zuſtzg. — 2) Jemand poltert, z. B.: a) Etwas zu Boden, hin und her, über und durch einander werfend ꝛc., ſo: Am Vorabend der Hochzeit, dem ſogenannten Polterabend [ſ. d.] p., Geſchirr ꝛc. vor dem Hauſe der Braut zerwerfend; Das Dienſtmädchen poltert gar zu viel, zerbricht viel Geſchirr ꝛc.; An den Schubkaſten zu p. und zu ertaun. Gutzkow R. 5, 246, auch tr.: Alles durch einander p., auch übtr.: Schluck polterte Alles durch einander, war an demſelben Abend katholiſch, dann ein Botokude ꝛc. Gutzkow R. 8, 139 und verält.: Einen p., ihn hin und her ſtoßen, übel mit ihm umſtehn, ihn beunruhigen, ſ. Schm.; Daß der Gaſt die zu Schmach in unſerm Haus übel umgezogen, „gepoltert" und geſchlagen wird. Schadenmüller 78a ꝛc. — b) lärmend an Etwas ſchlagen, klopfen, pochen, hämmern ꝛc., z. B.: Richten ein P. an vor ſeiner Kammer, davon er ſollt aufwachen. Judith 14, 8; Da poltert's am [verſchloßnen] Thor; | der Vater, da iſt er! G. 1, 141; Wenn ſein kurzarmiger Grimm an das Geländer der Majeſtät unmächtig poltert. Sch. 162a; Das p-de Wirbelſchlagen [der Trommeln]. 169a; An der Thür um Einlaß p. Schlichthorſt Lat. Maq. 54; P. 1, 28 ꝛc., ſ. e u. d. — c) (ſ. b) Kupferſchm.: ausgetriebenes, bauchiges Geſchirr (Keſſel ꝛc.) mit einem hölzernen (dem ſogen. Polter-)Hammer in die gehörige Form bringen, auch: heraus-p. — d) (ſ. b) unheimlichen, ſpukhaften Lärm machen (vgl. Poltergeiſt): Dieſe Schickſalsfee polterte wie ein Junius Kerner'ſcher Geiſt aus dem Zwiſchenreich hinter den Couliſſen der Bühne. Gutzkow B. 128; Bei Einigen rutſchte .., polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 139; Das Geräuſch, P. und Rufen erklang. 271 ꝛc. — 2) ſich in Haſt mit Lärm fortbewegen: Wenn uns ein Freund luſtig in die Stube gepoltert kommt. Chamisso 1, 99; Um des Scheines willen ſetzte er ſich ſelbſt zu Roß und polterte über Stock und Block. Alexis H. 2, 3, 233 ꝛc. — f) in bullernden, haſtig ſich überſtürzenden Tönen laut werden, in ſolchen Worten ſprechen, nam. eifernd, zankend (ſ. 1 u. Polterer): Ein Anderer, ſo von der Kanzel poltert. 2, 2, 46; Sie war .. unendlich ſanft und zart und machte gegen ihren Mann, deſſen Gutmüthigkeit ſogar polterte, einen entſchiedenen Kontraſt. G. 21, 39; 16, 128; Das will ich nicht hoffen, polterte Dankmar. Gutzkow R. 1, 68; 2, 33; 8, 121; P-d roh und widrig grollend | iſt abwechſelnd ſeine Stimme. Horaz Rom. 265; Der zornige Vater poltert. L. 7, 96; Solche tolle Heiligen .. die da .. nur p. und rumoren und mit Gewalt fahren, das Ihre zu ſchützen. Luther 5, 353b; Wie ſie toben und p. 6, 124a; P-d über ihre Langſchläferei. Rüger Ab. 75; Nicht der Polternde, noch der mit ſanftmüthiger Verträglichkeit ꝛc. Olearius Baumg. 54b; Dieſe kurze, p-de Art, mit der er ſeine Sätze hervorzuſtoßen pflegt. Prutz L. 353; Ward roth und polterte voll Wuth, | gleich einem Hahn aus Kalekut. Kamler Z. 3, 23 (ſ. follern); Einer poltert über ſeinen Knecht, daß er ꝛc. Weidner 289.

Anm. Wohl Tonw., vergl. Poller, Anm. wie auch gleichbed. rodern. Matthesius Ser. 303; 311, doch ſ. auch ahd. polôn, mhd. boln, wälzen, werfen, im ältern Nhd. noch erhalten in der Zuſtzg.: [Der Satan] ſchleppt ſie in ſein Netz [Sieb] u. „polwirft" u. dermartert ſie. Matthesius Pr. 77; Ins Teufels Netzer „gepollwerfft" u. gerattelt. 109.

Zuſtzg. wie bei ähnl. Tonw. (ſ. bellen ꝛc.), vergl. auch die von ſtolpern, ſtürzen ꝛc., z. B.: An-p. [2b], an die Thür; Angepoltert kommen [2e] ꝛc.; Der über die erſte Anregung höchſt unwillig auf polterte [2f]. Hermeir An. 2, 167; Einen auf-p. [2e ꝛc.], aus dem Schlaf ꝛc.; Die Magd aber polterte ſich nun erſt recht aus [2f]. Gutzkow R. 9, 195; Daß man am beſten thut, ihn aus-p. zu laſſen. Pz 2, 214; Gaſthäuſer unabläſſig beſchelten, beſchrien, bepoltert [2f]. Zeiler 4, 423; Wie nun eure Muſik einpolterte [1, unverſehns einfiel], gleich unverſehens | polterte Trauung daher und Brautmahl. P. 1, 158; Hat's denn nicht gleich dir gegraut im Gedärm und dich kullerndes Toben durchpoltert [1]? Prutzen A. 3, 50; Der Spuk, der nächtlich das Haus durchpoltert [2d] ꝛc.; Die Menſchlein, welche im Donner ihrer Unfehlbarkeit einher-p. [2e] ꝛc. Demokr. Stud. 116; Hergepoltert kommen [2e]; Blöcke, welche aus den Kalkſteinbergen herab-p. [1]. Kohl R. 1, 167; 42; 113; Verdeckte Abhänge unter uns, die wir wieder hinab-p. mußten. 2, 56; Als nun fröhlich der Zug auf der Treppe hinab von dem Vorſaal | polterte. P. 1, 113; Da poltert' was die Treppe 'rauf. Fouqué Dr. 1, 223; Da p. ſie mit ihren Sachen die Treppe herauf. G. 35, 151; Als er Solches gegen Sp. herauspolterte [2f]. Aarbach D. 4, 50; Da aber Agathe ſich kaum zu ſammeln vermochte, polterte er den Inhalt des Briefes mit den Worten heraus ꝛc. Gutzkow 11, 341; R. 3, 152; 9, 442; Er polterte und ſprudelte nun eine Anrede an den Grafen heraus. Pfeffel Bl. 1, 264 ꝛc., ſ. auch [2c]; Daß er ſich bemühe, aus der Welt hinauszulachen, was unſere Weiſen hinausmeraiſonieren und unſre Eifrer hinaus-p. [2f] wollen. Jeremias Kind. 1, 21 ꝛc.; Als der Furſt .. zu mir hereingepoltert kam. Pz 2, 214; P. Sie doch nicht ſo in den Tag hinein [2f]. L. 10, 166; Brach in heftige Verwunſchungen aus und polterte ſich in dieſe Stimmung ſo hinein [2f, verletzte ſich durch ſein P. immer mehr in dieſelbe]. Gutzkow R. 4, 409; 1, 106; Felſen, die am Meeresufer herumpolterten. Kohl Irl. 2, 430; Wir polterten und ſtolperten ſo ſchnell und glücklich die ſteilen Abhänge hinunter. A. 1, 196; Aus den .. Felsſpalten ſeien Felsblöcke .. hervorgepoltert. 29; Nachdem der Arzt hinweggepoltert. Prutz Muſ. 3, 326 ꝛc.; Der Kurfürſt wird .., wenn die Burger ſich Das erfrecht, los-p. [2f]. Alexis H. 2, 2, 84; Und niederpoltert [1] donnernd das rauchende Geſtein. Grün Ritt. 117; Er überpoltert ſich [2f, ſich überſtürzend], die Galle ſchwillt ihm. Alexis H. 2, 3, 273; Indem die Blöcke über einander verſchoben zuſammenſchlagen, ſich reiben und über-p. [1, ſich überſtürzen]. Volger GE. 191; Sie zu hart halten mit Pochen und ſie allwegen über-p. [2f] und anſchnauen mit harten, unwirſchen Worten. Seiler Haſ. 21d ꝛc.; Er poltert auf ſie zu [2e]. Brakenfeld Tr. K. 1, 149 ꝛc.

* **Poltron** (frz. -óng), m., -s, uv.; -s (ungw.: Poltrône. Immermann Berlt. 59): feige Memme (ſ. Polſter, Anm. u. Kant Anthr. 209), oft (mit dem Gedanken an poltern) zugleich als lärmender Großthuer: Eine Art großthuriger P-s, die, ſobald ſie dem Feinde unter die Augen ſehen ſollen, ſo gut zittern als andere. W. 23, 49; Ein P-s. Prutz M. 27. — -onnerie, f.; -en: Weſen u. Thun eines Poltrons. Chamisso 3, 59 ꝛc. — -ursch (ruſſ., poln.), m., -s; -s: eine Münze (1½ Groſchen, vgl. ruſſ. poltora = 1½), bei Adelung Poltrak.

* **Pol-ygamie** (gr.), f.; -(e)n: Viel-Ehe (vergl. Doppel-Ehe). — -yglótte, f.; -n; -ns: ein Buch (nam. eine Bibel) in vielen Sprachen. — -ygon, n., -(e)s; -e; s: Vieleck. — -yhiſtor, m., -s; -s (Seltn. 1, 223): Vielwiſſer, ein in vielen Wiſſenſchaften Bewanderter. — -yhiſtorie, f.; -(e)n: Vielwiſſerei. G. 22, 256. — -yhymnia, f.; O: P., die Muſe der Pantomimen und Rednergebärden. Kamler Myth. 112, aber als Verleiherin eines umfaſſenden Gedächtniſſes. W. Luc. 4, 401; Muſe der Tonkunſt. Pleiad. 2, 247; Sch. 92b ꝛc. — -ymit, m., -s; -e: eine Art Zeugſtoff, ſ. Samt. Anm. — -ynom, m., -(e)s; -e: Arithm.: mehrgliedrige Zahlengröße, beſt. nach der Anzahl der Glieder (2, 3, 4 ꝛc.): Binom (ſ. d.), Trinom, Quadrinom ꝛc. — -yp, m., -en, -(e)s; -en; -en: 1) Zoolog.: eine Klaſſe von Thieren, beſtehnd aus einfachen, zuſammenziehbaren Gallertröhren mit Fangarmen um den Mund, in einer feſtſitzenden Hülle ſteckend, ſich durch Verzweigung mehrend und pflanzenförmige Stöcke bildend (ſ. Korallc) — bei den Alten uripr. — Dintenfiſch, ſ. Oken 5, 57; Ein P., der kaum zur Hälft' empfindet. Faſt Menſch. 5; Dein Herz iſt ein P. .., er bedarf der gewaltſamen Zerſtückelung, um zu wachſen. Gutzkow 8, 455. Wie dem P. [„Meer-P-en". P.], den Einer hervorzog aus dem Gellufre | um die gehöhlten Finger ſich dichtum Kieſelchen hangen. Wiedaſch Od. 5, 432; Den See-P-en der mit haar'gen Armen zuckt. Freiligrath 1, 147 ꝛc. Viele Gattungen u. Arten, ſ. Oken ꝛc., z. B.: Arm-, Blumen-, Büſchel-, Dolden-, Feder-, Federbuſch-, Haut-, Horn-, Kamm-, Köcher-, Kork-, Kranz-, Kron-, Leder-, Meer-, Quaſten-, Röhren- od. Scheiden-, Schurren-, Schwimm-, Stein-, Stock-, Strauch-, Süßwaſſer-, Warzen-, Zacken-, Zellen-P. ꝛc. — 2) Arzn.: fleiſchartige Auswüchſe, die ſich in den innern Höhlungen der Körper aus der Schleimhaut bilden, z. B.: Fleiſch-, Schleim-P-en od. nach dem Ort: Gebärmutter-, Herz-, Kehlkopf-, Naſen-, Schlund-P. ꝛc. — -plechniſch, a.: auf eine Fülle von Gewerben bezüglich, nam.: P-e Schule, umfaſſende od. allgemeine Gewerbeſchule. — -ptheismus, m., uv.; O: Vielgötterei, vgl.: Atheismus u. Fortbild.

Unterpölzen, tr.: Bergb. (ſ. bolzen 2): Zum Stellen müſſen unterdient (abgefangen, unterpölzt, verzimmert) .. werden. Scheuchenſtuel 3.

* **Pom(m)-ade**, f.; -n (ſ. Anders Orth. 39): 1) (frz.): a) Salbe für das Haar, es glänzend u. geſchmeidig zu machen. W. Luc. 4, 126; Ihm folgt ein Schweif wohlriechender P. Zacharia 1, 135 ꝛc.; Haar-, Bart-P. u. nach den Beſtandtheilen, z. B.: (Rinder-) Mark-, Bärenfett ꝛc., Roſen-, Veilchen-P. ꝛc., ferner: Stangen-P., v. härtrer Konſiſtenz in Stangenform. — b) (ſ. a) Salbe von ähnl. Konſiſtenz, die ſpröde Haut zu ſchmeidigen, ihr Aufſpringen zu verhüten od. zu heilen, nam.: Lippen-P. zu kaufen, weil er mit heiler Lippenhaut ankommen will. Jp. Sat. 1, 78; Mund-P. u. nach den Beſtandtheilen, z. B. Trauben-P. — 2) entſtanden aus ſlaw. pomale (ruſſ. nomaay) = gemach, allmählich, langſam (vergl.: Wrisberg 72a; Monatsbl. 1, 435b ꝛc.), nam. burſchik. — Ruhe, Phlegma: Er trug, was ihm begegnet, mit einer anfruchtloſen (ich erlaube mir das niedrige Wort) P. vor. Hallo Jahrb. 2, 261 ꝛc., ferner auch als Prädikat: was Einen nicht aus der Ruhe bringen kann; gleichgültig, egal (vgl. Wurſt): Das iſt (mir) P. Eichendorff Phil. 64; Heine Menſch. 2, 54 ꝛc. — Dazu: Pomädig, a.: gemächlich, phlegmatiſch, nicht aus ſeiner Ruhe kommend, z. B. Gotz 3, 473, ſ. Hellmann 372. — -adiſieren, tr.: mit Haar-Pomade ſalben: Den pomadiſierten Laffen. Gerſäcker Miſſ. 3, 272 ꝛc. — -eränze (mlat.), f.; -n; -n: 1) (ſ. Apfel 3a; Orange u. nam. Berg 23) die goldgelbe, runde würzige Frucht von Citrus aurantium: Schon blicket er [der Mond] .. | durchs dunkle Laub als goldne P. Baumer 1, 9; Auf den Beeten ruht der Mond

eine Riesen-P. Heine Reis. 1, 15; Die goldne P.. | das Zeichen ihrer Wahl, | recht ihr dem schönen Fremden. | Der ist nun ihr Gemahl. Rückert Werg. 1, 220 (vgl. Apfel 1d) ꝛc. Auch (vgl. Baum 2) für den Baum (vrallt.: Der Pomeranz. P. 1, 181); Erhing sich an den Goldpomranzen. Kalej 2, 89. Als Spiel- u. Abarten, z. B.: Bouquet-, Halb-, Zwerg-P. — 2) Land-P. (s. 1), burschik. Bez. einer Schönen vom Lande, mit mangelnder Weltbildung: Rank SchM. 73; Ich habe ein Veilchen entdeckt, das im Verborgnen blüht, eine Land-P. Schaining Sch. 3, 30 ꝛc. — -esine, f.; -n: Apfelsine.

Pómmer, m.: 1) -s, -n, (uv.); -n: Bewohner des Landes Pommern, vgl. über die Deklinat. Corvina 9 und Herrg 16, 418; ferner: Die Wenden sind so .. dickpommerisch und unterjocht. Mosenbl. 1, 349a. — 2) m., -s; uv.: a) (s. 1) eine Hunderace, „Spitz", Canis familiaris pomeranus. Ehrn 7, 1564; Bremane Fr. 1, 62; Pückl Br. 1, 169 ꝛc.; „Handpummerl". Spindler Vog. 2, 408; 331. — b) = Bombard 1 (s. d.). S. 20, 23; Euer verdammtes Instrument, der schnarrende höllische P. Spindler Z. 1, 170; Bas-P., s. Schwdd. W. 86.

* Pom-ódel: s. Pamuchel. — -ológ (nlat.), (-s), -en; -en: Kenner des Obstbaus ꝛc. — -óna, f.; 0: Myth.: Göttin der Früchte.

Pómp: 1) urspr. nach lat. pompa (gr. πομπή) f.; -en: Prachtentfaltung, prangender Zug, (Schau-) Gepränge: Der große „Pomp" vergnügt, als sei er Christi Vikarius. Luther 6, 231b; Warum ich so oft wider solcher Werk P-en, Pracht, Menge gered. . . Das große Gepränge mit Bullen, Siegeln. 1, 225b; Venus, so sie in ihrer Zier und P. unter der Versammlungen der Holdseligkeiten [Grazien] hervortritt. Schreckenfuchs 77b; Mit vielen Waffen, Pferden und großer P. Hutzgäf 1, 243 ꝛc., selbst noch: Von einer P. verdienet. L. 3, 200 ꝛc., jetzt aber: m., -(e)s; -e; s: Deiner Töne P. H. 76a; Des Hofes P. Göchingk 1, 51; Wodurch jene Kamler'schen Gedichte mit einem majestätischen P-e auftreten. G. 21, 106; P.: eine prahlerische Ausstellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Bei Opfern und P-en. Koner GrR. 1, 224; Der Patriarch, welcher mit allem geistlichen P. den einen Kreuzgang heraufkommt. . . . „Welcher Prunk!" L. Nath. 4, 2; Der Pavrein stolze Geschlechter | zieht in geordnetem P. vornehm und prächtig daher. Sch. 75b; 112b; führte sie in prächtigem P-e nach Kent. 796a; 820b; Dieser von den republikanischen Sitten so weit entfernte P. W. 5, 198 ꝛc., vgl. P.-Hofe, -Schuh ꝛc. — Zssg. z. B.: Mit dem Feier-P. der Worte. P. Ar. 3, 205; Fest-P.; Der Leichen-P. wird veranstaltet in aller Pracht. Sch. 107b; Kinder 2, 76; Durch irrigen Schein-P. Platen 2, 248; Wie er [der Morgen] in dem Osen | auf dem strahlenden Wagen im Siegs-P-e daherfährt. Zacharia Tag. 4; Zieht in schwarzem Todten-P-e dort | ein Gewimmel nach dem Leichenlager. Sch. 1b; Mit stillem Trauer-P-e. W. 25, 274; Zum Verwesungs-P. Kinder 2, 77 (vgl. Leichen-P. 76) ꝛc. — 2) s.; -n: Furz. Luther 8, 90b, s. Bombard 2 und Pump 1, Anm. — -adour (frz. -adur), m., -s; -s, -e: Strickbeutel. Göchingk Lieb. 44; Arnold W. 1, 110 ꝛc., nach der einst tonangebenden Mätresse Ludwig XV., vgl.: Das sinnliche Aufreckglück des herrschenden Pompadourthums. Heine Lut. 2, 172. — -e, f.; -n: 1) s. Pumpe. — 2) (s. Pomp 2) die knallend aufspringende Eiselgurke, vgl. verll.: Bömpchen, Art Pilz. Aemisch und Pompfeis. Rollenhagen Fr. 219 — Besitz ꝛc. — -elmus ꝛc.: s. Pampelmus. — -en, intr. (haben): 1) sich mit Pomp zeigen, prangen; Daher-, einher p. — 2) (s. bomben 1) dumpf schallen oder so lärmen, rumpeln (z. B. ein Kind wiegend. Rodenpfel. 2, 203) ꝛc. — -haft, a.: voller Pomp: Trotz der p-en Redekünstler. Voss Sch3. 1, 135; Dieses gesprenzte, hochtrabende, p-e Wesen. Germania Lit. 5, 650; Sch. 1, 125; P-e Umzüge. G. 33, 139; 12, 250; Die Übersetzung wird durch die römische Sprachweise etwas p-er. 35, 7 ꝛc. — -ier (frz. -jé), m., -s; -s: Spritzenmann; Einer aus der Feuerwehr. — -ös, a.: prächtig (s. d.), vortrefflich (nam. burschik.). Hetzer Mensch 2, 31; Immermann Karl. 4 ꝛc.; Pompöser Bursche. Acker Gr. 2, 135.

Pomúchel: s. Pamuchel.

* Pön (lat.), f.; 0: Rechtsspr.: Strafe, Buße: Bei Vermeidung einer P. von fünf Mark lötigen Goldes. s. Hagedorn 1, IV; Bei schwerer P. Kuhner 4, 225 ꝛc.

* Pon-ceau (frz. pongsó), a. und n., -s; uv.; 0: feleliket (s. d., auch in Bezug auf die Abwandlung): Im kreischenden P. Burmeister gW. 2, 255 ꝛc., vgl. S. 39, 49. — -cho (span. póntscho), m., -s, uv.; -s: Art grober in Südamerika üblicher Mäntel. Corresp. 9, 523a. — -demale, f.; -n: in Friesland das Hauptmaß (s. d.) für Acker. Kirstens Nachq. 229. — derabili-en (lat.), pl.: wägbare Stoffe, Sglz.: Im-P. — -dichery (frz. pongtschéri), m., -s, uv.; -s: Art halbseidner Stoffe (aus P. in Ostindien).

Verpönen, tr.: 1) Etwas bei Pön (s. d.) verbieten; Etwas ist doch (S. 29, 177; Musäus Pb. 4, 222 ꝛc.) höchlich (S. 20, 10; 25, 120 ꝛc.) verpönt; Er zeigte . . ein verpöntes Heiligthum und ward so gestraft. 30, 419; Doch ist's verpönt, daß kein [s. d. V] Wort entwische. Uhland 507; Die Brüderie hat Worte verpönt, die ꝛc. Vogt Oc. 2, 169 ꝛc. Selten: Unsres Rechts Verpöner. Platen 6, 14. — 2) weidm.: Verpönelt oder verpönt: wenn Raubthiere an Fallen gewesen sind, die schlagschlagen haben und nun nicht mehr an Fallen gehen. Laube Br. 297, wohl: durch Pön (Schaden) scheu (klug) geworden.

* Pöniténz (lat.), f.; -en; s: Buße; Strafe.

* Pónt, m., -en; -en: s. Prahm und Ponton. — -ak (frz. pongtack), m., -s; -s: ein schwerer, etwas herber Rothwein (aus P. in Frankreich). Aswald 1, 103. — -e, m., -s; -s: 1) im L'hombre der vierte Trumpf, auch Penten. — 2) in Hasardspielen der gegen den Bankhalter Spielende. — 3) s. Spund, Anm. — -eren, intr. (haben), tr.: gegen den Bankhalter spielen, setzen (fälschlich pointieren). — -ifex (lat.), m., uv.; -e (W. 27, 349): Priester; hoher Geistlicher. Sch. 82b. — -ius: s. Pilatus. — -on (frz. pongtóng), m., -s; -s: Prahm, nam. zur Bildung von Schiffsbrücken für Truppen. Sch. 866a. — -onier, m., -(e)s; -e: Soldat zum Schlagen von Schiffsbrücken. Grün Ov. 334, vgl.: Da heben die Brückner | eilig die Fähren herab ꝛc. Herder 105.

* Pony (engl.), m., -s; -s: Art kleiner Pferde.

Pónze, f.; -n: Bunze, s. d., vgl.: Einen stählernen auf beiden Seiten polierten und „ponzenierten" Spiegel. Olearius Reis. 218a.

Popanz (-⌣), m., -es; -e, (-en): Schreckgespenst, wobei theils der Begriff des Schrecklichen, theils der der Vermummung, des bloßen Scheins (Nichts) hervortritt: Ein bloßer P. Forster Jt. 2, 67; Die Verfassung als P. regieren lassen. Gutzkow R. 9, 427; Ist jenes Wesen (Gott) ein P., von Menschen zusammengesetzt, um Kinder und Schwache zu schrecken? Klinger Teutsch. 133; Während die Gemsen ihre ganze Aufmerksamkeit auf jenen P. [Schein ꝛc.] richten. Kohl R. 3, 399; Ich will ihn kennen lernen, diesen P. (-⌣), | der meinen deutschen Helden Furcht gelehrt. Körner 123a; Die Reiher durch P-e [Vogelscheuchen] verscheuchen. Lenz Nat. 3, 69; Laß dich's nicht schrecken . ., wenn er . . dir die Donner, die | den Kommenden umhallen, zu P-en (-⌣-⌣) | aufstellen wird. Das sind nur leere Schrecken. Sch. 15a; Seitdem der P. [-⌣, Geßler's Hut] auf der Stange hängt. 534b; Die Furcht gebiert im Fliehen den P. (-⌣). Ziegler (W. A. 346); Blumenmel und P. (⌣-⌣). W. 4, 115; Moleffendongen gar | ernähren sie, P-e (=⌣) jedem Liebeler. Kr. 3, 37; Scheusslig wie ein P. (-⌣). 104; Ein symbolischer Theaterkus zwischen den P-en [wesenlosen Figuren] Muth und Heldseligkeit. Myth. 1, 19; Den gräßlichen P. (-⌣) . ., | womit die Amme sie einst zu schweigen pflegte. W. 15, 10; Einen aus Lumpen zusammengeflickten und mit gehacktem Stroh ausgestopften P. 19, 227; Daß die Tugend der Dame nur ein P. [Schein] sei. 6, 78; Meint er etwa, daß er den P. mit uns spielen könnte? Luc. 3, 380; 6, 293; 303; 395 u. ö. — a) zuw. statt Teufel: Reit euch der P.? Weise Ji. 104; Mag doch Peter zum P. gehen. Weise Kom. 3, 327 ꝛc. — b) zuw. = Leer-, Dummkopf: Welche P-en mußten die Römer . . gewesen sein! Heinse A. 2, 90; Daß ich mich einen . . Gisel und aufgeblähten P. schalt. Retzer gH. 3, 120 ꝛc. — c) etwas Wunderbares, Seltsames: Neue seltsame P-e und Wunderthiere. W. Luc. 3, 429; Seinen gutmüthigen Zeitgenossen eine Reihe Geschichtchen und P-e aufgebunden. FAWolf 9, 127. — d) Zssg.: Ein finster Riesen-P. Rückert 1, 293; Hohle Schrecken-P-e. Herne Lut. 2, 229 ꝛc. — e) weibl.: Lamia, eine Popanzin, mit deren Namen man unartige Kinder schreckte. B. Ar. 1, 219; 3, 117; P-innen (ogressen). W. HB. 2, 232 ꝛc. — f) Ein popanzischer Mädchenfresser [= popanzhaft; p.-artig]. W. 34, 28.

Anm. S. Bu 2 und Mummel, Bockelmann und Butz und nam. Schm. 1, 291: Pöpel = vermummte Pers.; P. ꝛc. (dazu: einpöpeln = einmummeln, einhüllen, z. B.: Das Gebirge popelt sich ein. Erode 3, 119), aber auch, wie Butz 3a, = verhärteter Nasenschleim. s. Brend 216. Wir erwähnen hier noch (vgl. b): Als ob Das nicht jeder Poppel [dumme Kerl] könnte. Scherr Nem. 1, 137; Gr. 2, 111; Drum hat er sich ja auch anpoppeln [betrügen] lassen. Auerbach Leb. 2, 146 ꝛc., vgl. Poppe als Abst. zu Puppe, z. B. Wetzner 114; Poppen schießen [betrügen]. Fischart B. 211b ꝛc.; ferner: Poppeln, die Blüthen der Seerose [s. d.]. Kohl (Gartenl. 9, 467b), im Brem. Wörterb. 3, 352 Poppelke (vgl. H. Mummel) und — ob nach der Ähnlichk. damit? — Hasenpöppeln, Malva silvestris (die Frucht Pöppelkäse, wie Katzenkäse von M. neglecta). Bot. K. 53. Zumeist trock., s. d.; Brenken A. 3, 48; Gener Sch. 175; Pfeffel Po. 3, 185 ꝛc.; Mit P-en (—-). Nicolai 8, 19. Abst.: Den „Poppanse". Schuppius 829; Einen Fastnachtputzen und „Popenzen". Mathesius Lehr. 99a.

* Pop-e, m., -n; -n: 1) (lat.) Opferschlächter: Fleischermäßige P-n. G. 31, 97. — 2) (russ.) Priester der griech. Kirche: Wo man Schamanen kennt und keine P-n. Schlegel (Wachsm. 2, 1285[42]) ꝛc., s. Papa, Anm. — 3) s.; -n: s. Pickel III. — -ëa ꝛc.: s. eia. — -ine (lat.), f.; -n: Kneipe, Schenke. G. 1, 234 (vgl. Spartian. Hadr. 16). — -ó, m., -s; -s: Arsch, zunächst in der Kinder- und Ammenspr. (vgl. ähnliche Lallwörter: M.a. Pipi ꝛc. und s. Anders Orth. 41). Brenken A. 2, 141; 3, 245 ꝛc., vgl.: Schießt mir ja den p. p. fein. 1, 21. — * -oi! griech. Interjekt. der Verwunderung ꝛc.: O p.! wo bin ich hingerathen. Chem. 4, 62.

Popp ꝛc.: s. Popanz, Anm. und Puppe ꝛc., auch pappen und Seerose.

* Popul-är (lat.), a.: volksthümlich, -mäßig, -freundlich (leutselig), -beliebt, -faßlich (gemeinverständlich) ꝛc.: Laube Dr. 5, XXIX; W. 16, 4; Luc. 5, 299 ꝛc., häufiger in frz. Form: Populär. — -arisieren, tr.: populär, gemeinverständlich machen, oft mit dem tadelhaften Begriff des Seichten ꝛc. Fichte 8, 13 ꝛc., s. verpöbeln; Sich p., sich populär (volksbeliebt) machen. — -arität, f.; -en; -s: das Populär-Sein, populäres Wesen ꝛc. edd.; 7, 322 ff.; Kant Anth. 22; Sch. 574b ꝛc. — -ation, f.; -en; -s: Bevölkrung. W. Luc. 5, 290 ꝛc.

Por: s. Empor. — Porcellán: s. Porz ꝛc.

* Por-e (gr.), f.; -n: Die Zwischenräume, welche sich zw. den versch. Theilchen der Körper befinden nennt man P-n. Die Löcher in einem Schwamm sind große P-n, die kleinern Zwischenräume im Gewebe des Schwammes selbst sind kleinere P-n. Ponkert 1, 5 ꝛc. („Lufträumchen"), nam.: P-n (der Haut), Schweißlöcher. G. 30, 32; Rückert Nos. 11a; Erb. 1, 23 ꝛc. — -ös (lat.), -ös, a.: voller Poren. — -osität, f.; 0; -s: das Porös-Sein.

* Porphyr (gr.), m., -(e)s; -e; s: Die Gesteinslehre versteht unter P. im Allgem. jedes einfache oder gemengte Gestein, in welchem einzelne, mehr oder weniger deutliche Krystalle eines Minerals eingelagert vorkommen. Sehr gw. ist dieses Mineral Feldspath, als Grundmasse dagegen kommen vielerlei Gesteine vor. So giebt es Hornstein-, Kieselschiefer-, Feldstein-, Klingstein-, Grünstein-, Thonstein-P. ꝛc. Karsten 2, 862. auch: ein aus P. gefertigtes Kunstwerk: Seine [des Pantheons] Marmor, P-e, Alabaster und Bronzen sind daher. Forster Jt. 1, 169 ꝛc. — -en, a.: aus Porphyr: P. | und ehern Prachtwerk. Fenkigrath SW. 5, 56; G. 25, 29.

Pórr-e, m., -s; 0: Art Lauch (s. d. am Ende): Wenn sodann Wer P. fordert als Gewürz den Grundlingen | . .P., den verlangst du! P. Ar. 1, 350; Der Winter-P., Allium porrum; der Sommer-P., A. ampeloprasum. Ehrn 3, 556, auch: Porree. Adelung; Rumohr Kochk. 145 und Porri. Schm.; Pürri (in Mecklenbg ꝛc.); Bor. Stalder.

— -isch, a.: unwirsch, kurz angebunden. G. 2, 148. s. Purrig.

Pórsch, Pórst, m., -es; -e: Name von Pflanzen, nam. Ledum (L. palustre, bei Nemnich Sumpf-Porsch; Post-, Kien-, Kuhn-, Schweine-, Tannenpost ꝛc., vgl. Sauerbrzel. Fischart G. III); Andromeda (Kien-P. Oken 3, 595); Myrica gale (auch Post); Heracleum (auch Bartsch) ꝛc.

* **Pórt:** 1) (lat.), m., -(e)s; -e: Hafen (3), eig. und übertr. (= Sicherheits-, Ruhe-Ort): Kaum waren die Letzten im sichern P. [gerettet]. B. 37a; Es birgt die mein Elend einen P. Cham. 4, 53; Die Flaggen von Lübeck und den Ost-P—en. Freytag Bild. 2, 179; G. 6, 424; Naht ein Schiff | mich in den P. der Vaterwelt zu leiten. 13, 70; Hier ist der Ort, | aller Wünsche sichrer Friedens-P. 2, 146; Der zwölf Tyrannen Schanden-P. 120; Scheuchen uns vom Ruhe-P. Mayer 40; Zogen sie das Schiff in den P. oder Hafen. Schadeus. 9a; 36b; 55b ꝛc.; Knurrst der arme Fischer | den kleinen Nachen an im sichern P. Sa. 400b; 137a; Schwed 2, 154; Uhland 331; In P—en oder Hafen. V. Ar. 1, 364; Sah . . die P.' und gemessenen Schiffe. Od. 7, 43; 10, 87; 125; 16, 324; Od. 2, 213; W. 20, 93; Um jenen P. dir aufzuschließen, | wo, unberührt von Qual, die Frommen ewig ruhn [den Himmel]. 214; Nach Rom, dem Frei-P. aller Frommen. 244 ꝛc., s. Pforte, Anm. — 2) m., n., -(e)s; -e: mundartl. statt Bord, s. d., worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn, z. B.: Das P. [1], der äußerste Rand, der Absturz eines Felsens. Gotthf. G. 285; Stalder 1, 205; Das P., Art Kopfputz in Franken [Anm. 1]. Adelung; Über das Gang-P. [6] ins Schiff zu kommen. Hackländer Ges. 1, 116 ꝛc. — -âl (mlat., frz.), n., -(e)s; -e: verzierter Haupteingang großer Gebäude, s. Sulzer 3, 717 und Prachtthor; Das hohe Mittel-P. des Schlosses. Tenner Krim 6, 38 ꝛc. — a) übertr.: Aufgeht noch einmal das Rubin-P., | durch dessen Honig seine Rede gleitet. Fortigrath Ven. 32 ꝛc. — b) Gart.: ein v. Gewächsen gebildetes Eingangsthor. — c) Schiff.: auf (holländ.) Kriegsschiffen ein Zimmer vor der Kajüte. — -amént (it.), n., -(e)s; -e: Mus.: das Tragen der Stimme, wodurch die Töne in einander verschmelzen. — -aten, pl.: kaufm.: Tagesverzeichnis der in einem Handelsplatz (Hafen) angekommnen Waaren mit Angabe des Empfängers. — -atiu (frz.), a.: tragbar, d. h. so eingerichtet, daß man es bequem mit sich führen kann: Aus der kleinen p—en Apotheke, die er bei sich führte. Cuphon N. 6, 405; 36 ꝛc. — -e, f.; -n: s. Pforte 5; 6. — -ebras (-ebrâ, frz. port de bras), n., uv.; uv. (Gen. u. Mz. mit lautendem e): Bewegung der Arme nach den Regeln der Tanzkunst: Weg also mit diesem unbedeutenden P.! s. 7, 19. — -echaise (portschäse, frz. chaise aux porteurs), f.; -n: Sänfte (s. d.). Dazu: Portechaiser, m., -s; uv.: Sänftenträger. König Kl. 2, 195. frz. porteur. — -e-epée (frz. portepé), m., -s; -s: Degenquast, vgl. P.-Fähnrich. — -euille (portföl), n., -s; -s, uv. (mit lautendem Ent-e): 1) große Mappe zur Aufbewahrung und zum Mit-sich-Führen von Zeichnungen, Kartons, Schriftstücken ꝛc.: Die fremden Maler . . mit großen P—n. G. 24, 221; 27, 367 ꝛc. — 2) (s. 1) Ministerstelle in Bezug auf einen best. Verwaltungskreis: Was hülfe mir ein P., das ich vier Wochen lang verwaltete? Cuphon N. 3, 34 ꝛc. — -emanteau (portmantó), n., -s; -s: Mantelsack. — -emonnaie (portmonnä), n., -s; -s: bei sich zu tragende verschließbare Geldtasche, gw. von Leder über ein Stahlgerippe gespannt: Als ich in meinem P. einen Dreier suchte, Ehe der Vogel zuckerte. Cuphon N. 3, 219. — -er (engl. pörter), m., -s; uv.: Art starken engl. Biers, s. Karmarsch 2, 863. — -eur (frz. portér), m., -s; -s: 1) Träger (s. Portechaise). — 2) kaufm. ꝛc.: bei Wechselsachen, Schuldscheinen ꝛc. die im Besitz des Papiers befindliche Pers., der Inhaber: Ein Papier an [spr. s] P., das nicht einer best. namhaft gemachten Pers., sondern dem Inhaber ausgezahlt wird. — -ier (portié), m., -s; -s: Thür-Hüter, -Steher (vgl. Hausmann 3). Ugw. in deutscher Ausspr. (- —, Reim: schier). Blumauer 2, 125 ꝛc. — -ieren, refl.: sich eifrig für Etwas zeigen, Vorliebe dafür hegen: Man „portierte" sich für das Einfache, Naive. Cuphon N. 2, 393 ꝛc. und im Partic.: Für Etwas (oder Jemand) portiert [eingenommen] sein. Platen 7, 76 ꝛc. — -ikus (lat.), m., uv.; -e: Säulen-Gang, -Halle, „offne Gallerie, deren Dach auf Säulen oder Bogenstellungen ruht" (Sulzer 3, 718). — -ion, f.; -en; -iönchen (Chr. Bahrdt 4, 232; G. 8, 261; Kobl A. 3, 9 ꝛc.), -iönlein; -s: der auf den Einzelnen oder auf jedes Einzelne kommende oder dafür berechnete Theil, Antheil. Sa. 340a ꝛc., — nam. oft in Bezug auf Essen, s. Mundtheil und Ration. Veralt. auch: Mit ihrer „Port" und ihrem Antheil zufrieden. Fischart G. 193b. — -o (it.), n., -s, uv.; -s, -i; -: Post-, Briefgeld (s. d., vgl. auslösen 2). — -oriko, m., -s; -s: Sorte Tabak aus P. (in Westindien).

Portrait (frz. porträ, auch in der Schreibw. Portrât, und mit lautendem „t" nam. in den um eine Silbe verlängerten Formen), n., -s, (-es); -s, (-e): die Abbildung einer Pers., wobei die Ähnlichk. zumal der Gesichtszüge als Hauptsache erscheint, zuw. von Standbildern (bei den Alten: Römische Statuen), zumeist aber von Gemälden, s. Bildnis, Ebenbildnis, Abbild (z. B. Zeller 2, 276): Die wichtige Bed. der Abbildung des Gesichts, d. h. des P—s. Carus (Museum 1, 2, 563): Eine Gallerie, worin bloß P—e aufgehangen und gestellt waren, . . . Gemälde, sowie Büsten, wo möglich, von vortreflichen Meistern. G. 18, 73; Die P—s verstorbener . . Potentaten. . . . Von den P—en. 30, 336 u. 337; Auf seiner Künstlerlaufbahn, da er sich erst zum P. [P.-Maler] bestimmte. 23, 183; Unsers Herrn Sohn im P. gesehen. Sa. 104b; Getroffner hat noch nie mich ein P. verscheuchet | und ein Original erschreckt. Thümmel 6, 145 ꝛc. Gw. Mz.: P—s, doch auch P—e, s. d. und Forster A. 1, 192; 3, 4; G. 9, 53; 20, 145; 23, 49; 26, 261; 27, 263; 30, 326; 31, 85; 32, 186; Miniatur-P—e. 105; Heine Sal. 1, 17; Heinse A. 1, 26; Lichtenberg 3, 496; Jp. 2, 90; 94; Beide P—e. s. Gal. 1, 4, vgl.: Nach dem P—e. 6; 7 ꝛc. — Zssg. s. die von Gemälde ꝛc., auch: Sein Selbst-P. [Selbstschilderung] ist eine Lüge. Heine Verm. 1, 10. — -haft, a.: porträtartig: Die eigensinnige, fast p—e Naturwirklichkeit der altdeutschen Maler. Heiner gA. 25 ꝛc. — -ieren, intr. (haben) u. tr.: Porträts fertigen, malen; Porträtierung. Voss Kbl. II. — -ist, m., -en; -en: Porträtmaler.

* **Pórtu-gal,** n., -s; 0: Name eines Landes, dazu: Portugiese, m., -n; -n: der Bewohner (selten: Portugaller. Tieck N. Kr. 3, 24), auch Name eines Fisches, Chaetodon ciliaris; portugiesisch ꝛc. — -galeser, m., -s; uv.: eine schwere Goldmünze, urspr. aus Portugal. Schmeidlein 1, 245 ꝛc. — -la(c)k, m., -s; -s, -e (Oken 3, 1349): eine Pflanzengattung, Portulaca, nam. P. oleracea (Kohl-P.); ferner: Wasser-P., Peplis portula; Meer-P., Atriplex portulacoides ꝛc.

* **Porzellán,** n., -(e)s; -e; s. — -e, f.; -n; -n: 1) P-e, P.-Schnecke, eine Gattung Schnecken mit schöngezeichneter, ungemein glänzender Schale, Cypraea (s. Oken 3. 469 ff. und Nemnich) mit vielen Arten, z. B.: Achat- (C. amethystea), Buchstaben- (C. arabica), Dotter- (C. vitellus), Kriesel- (C. pyraria), Landkarten- (C. mappa), Milch- (C. lota), Pocken- (C. caurica und mauritiana), Salzkorn- (Dotter-), Schildkröten- (C. testudinaria), Stern- (C. helvola), Tiger- (C. tigris), Zickzack-P—e (C. ziczac) ꝛc. — 2) P., eine aus Kaolin (s. d.) und gemahlenem Feldspath ꝛc. gebrannte Masse und aus dieser Masse bereitetes Geschirr, solche Geräthschaften ꝛc., an Weiße und Glanz der P.-Schnecke (s. 1) ähnlich, gw.: Das P., bei Alten auch: Die P-e und noch oft (wie 1) mit „c" statt „z", zuw. auch nach dem Frz.: Porcellän (frz. porcelaine): Chinesisches, japanisches, Meißner, Berliner, Wiener P.; P. von Sèvres (oder Sèvres-P.) ꝛc., s. Karmarsch 3, 514 ff.; Unglasiertes P. führt den Namen Biskuit [s. d. 2]. 526; Figuren von „Porcellain." G. 23, 261; „Porcellanen" werden zu Tafelgeschirren beliebet ꝛc. Mandelslo 87b; Willt du uns Gift beibringen, | die „Porcellane" wird in deiner Hand zerspringen. Opitz 1, 197 ꝛc. — a) Übertr.: Mademoiselle A. hat ihren kleinen Grafen fahren lassen. . . Unterdessen hat sich der kleine Graf mit dem „Porcellan" des Herrn von M. entschädigt. G. 20, 238 — Mätresse. — b) zuw. ausgedehnt auf ähnliche Massen, z. B.: Réaumursches P., entglastes [s. d.] Glas ꝛc., s. c. — c) Zssg., z. B. (vgl. b): Britten- (oder weißes) P., im Gegs. zum echten oder harten P., mehr glasähnlich als dies, s. Karmarsch 3, 526; Gesundheits-P. (aus P. und feuerfestem Thon gemischt, s. edd.); Halb-P., bei Campe statt Fayence (s. d.) und Steingut (s. d.); Krack-P., ältre Bez. des auf Kracken oder Karacken (s. d.) aus China oder Japan kommenden P-s ꝛc. — -en, a.: aus Porzellan. G. 2, 73; Hebel 3, 246; V. 1, 35 ꝛc., daneben: Mit einem porzellänen Suppennapf. Iffland 3, 1, 38 und (nach Adelung im gemeinen Leben auch) porzellanern. — -haft, a.: porzellanartig: Sie gleichen jenen kalten, nüchternen Juden, die uns aus ihren chinesischen Porzel[l]anlöpfen so porzel[l]anhaft ansehen. Heine Reis. 4, 86; Lut. 1, 41 ꝛc., vgl.: Blieb sie ganz porzel[l]anig steif stehen und seufzte ganz porzel[l]anig. Sal. 1, 280 ꝛc. — -it, m., -en; -en: versteinerte Porzellanschnecke.

Anm. It. porcellana = P—e (1) und danach (2): Die Schnecke aber benannt nach der Ähnlichk. mit dem weibl. Geburtsglied (lat. porcus, wie griech. χοῖρος, — Beides urspr. Schwein), daher bei den Alten concha veneream, wonach Linné — von dem Beinamen der Venus — seine Benennung Cypraea gebildet, s. Nemnich 1346 und Mehn Etym. Unters. 11 ff.

* **Pos-áda** (span.), f.; -aden: Wirthshaus. Heine Rom. 128. — -amént ꝛc.: s. Passement ꝛc.

* **Posáune,** f.; -n; -n: 1) ein helltönendes, weithin schallendes Blase-Instrument, oft in der Bibel. Die heute übliche P. ist ein trompetenähnliches Blechinstrument, das aber durch Schieben der Theile — nach Höhe oder Tiefe der Töne — verkürzt oder verlängt werden kann: In die P. blasen oder stoßen (s. a); Die P. oder auf der P. blasen, spielen; auch zuw.: Mit der P. blasen (Joel 2, 1; Jes. 27, 13; 1. Kön. 1, 34); Spielten . . mit Pauken, mit Cymbeln und mit P—n. 1. Chr. 14, 8; Lobet den Herrn . . mit Trompeten und P—n. Ps. 98, 6; Zur Zeit der letzten P—n; denn die P. wird schallen und die Todten werden auferstehen. 1. Kor. 15, 52; Wenn die P. des Ruhms (s. a) in ihren Ohren ertönte. W. 20, 295. s. Ruhm-P. — a) Oft übertr.: In die P. blasen, stoßen, Etwas lautschallend und weithin verkünden; Beflügelter Gerücht! | stoß abermal in die P—n! ꝛc. Drollinger (Weichmann 1, 23); Der Fama P. Göchhausen 3, 132; Die Krämerin . . blies in die P. und rühmte, wie die Frau . . um keine Sache gemarktet. Gotthf. G. 184 ꝛc.; Was unter ihnen vorging, sollte keine P. auf den Straßen verkünden. 38 (vgl. ausposaunen) ꝛc.; Meere . . sind P—n [laute Verkünder] seiner Liebe, sind P—n seiner Macht. Klinger 1, 129, auch von Pers. (s. Stadt-P.). — b) ein P—n-Töne nachahmendes Orgelregister. — 2) Name von Schnecken, Buccinum (s. Kinkhorn), auch: Die kalbe P., Nautilus semilituus.

Anm. Aus lat. buc(c)ina, altfrz. bu(i)sine ꝛc., mhd. pusûne ꝛc.

Zssg. zu 1 z. B.: Alt-: Man unterscheidet, entsprechend den Singstimmen, Diskant-, Alt- oder Quint-, Tenor- oder Quart- und Baß-P. — Auferstehungs-: die Todten zur Auferstehung rufend. Kl. M. 19, 1013. — Baß-: s. Alt-P. Immermann M. 1, 91. — Diskant-: s. Alt-P., auch „Zugtrompete". — Dönner-: donnernden Tons (vgl. Kriegs-P.). Kl. M. 6, 502. — Heer-: Kriegs-P. Opitz 1, 124, vgl. Heerpauke. — Hinter-: scherzh. Bez. für den kurzen Arsch. Fischart Garg. 137b. — Kriegs-: zur Schlacht rufend: Der K. Donnerstimme. Creutz 2, 200. — Lob- [1a]: In die L. stoßen ꝛc. — Mönchs- [1a]: Bald erschallt der Ruf dieser Klausnerinnen aus der M. [durch die laute Verkündigung der Mönche] durch den ganzen Gau. Weber 2, 184. — Muschel-: eine Muschel als Blase-Instrument: Der Meermann bläst | die gewundene M. Seidel Inn. 303. — Quart-, Quint-: s. Alt-P. — Ruhm-: insofern Fama in die Posaune stoßend gebildet wird [s. 1a]: Des hellsten Tons der R. werth. Herchfus R. 13, 65. — Stadt- [1a]: So kommen die Nachrichten in die Welt. „Durch St—n, die Alles aufschnarren." Gotter Sch. 295, vergl. Stadtklatsche. — Tenor-: s. Alt-P. — Zeitungs- [1a]: Nach den Eingebungen der Frau Fama und der großen Z. Chr. Bahrdt 2, 21 ꝛc.

Posaunen, intr. (haben) und tr.: in die Posaune (s. d. 1 und 1a) blasen, stoßen (eig. und übertr.); Etwas laut und weithin verkünden, nam. rühmend: Die sieben Engel mit sieben Posaunen hatten sich gerüstet zu p. Und der erste Engel posaunete ꝛc. Off. 8, 6; Wenn du Almosen giebst, sollst du nicht lassen vor dir p. Matth. 6, 2; Da ich mit vollen Backen die große Summe meiner drei Thaler posaunte. Claudius 1, 164; 180; Er posaunte mich als den gelehrtesten Mann. 3, 90; Hochposaunte Schalkverse. 368; Ist doch davon ein Aufheben und P. B. 176b; Posaune ich ihn nicht mit lauter Stimme an jedem Jahrmarkte aus meiner Bude? Fichte 6, 242; Glauben Sie, ohne posaunt zu werden, erwerbe man sich sein Verdienst? Forster Br. 2, 157; Mit seinem Schwarm, | den nur das stets vergrößernde Gerücht | .. zum Heer posaunt. Gerst Red. 106; Herm. Verm. 1, 38; H. 13, 306; P. von ihren Wunderthaten. Joh. B. 85; P. und Lobpreisen ist nicht Alles. Knebel 3, 64; Es posaunte vorem der Sturm und die Brandung. Kosegarten D. 1, 151; Mörike M. 636; Da lief er durch das Lager p., Jeder hätte .. gerüstet zu sein. Jo Müller 24, 139; Musäus M. 2, 123; Weil .. des Gehegs Nachtwächter die Zeit | .. im Dorfe posaunt. Platen 4, 46; Und wenn posaunt ihr seid in allen Landen, | Eins fehlt euch. 2, 119; 6, 165; Ihr führet eine | so helle Orgel in der Brust, daß ihr damit | ganz Schottland könntet aus dem Schlaf p. [auf-p.]. Ad. 564a; Allwärts ist dein Ruhm posaunt. Uhland 306 ꝛc. Vereinzelt (s. benebeln, Anm.): Wobei der Dessauer Marsch gezankt und geposaunt wurde. Jo Müller Lud. 2, 230 (s. Zssgg.).

Zssgg. vergl. die von bellen, flöten ꝛc., z. B.: Auf-: z. B.: Die Todten s., aus dem Schlaf. — Aus-: Unterdessen hat die Kleyʼsche Schule sich nun mit vollen Backen in Zeitungen und Journalen ausgeposaunt. Garve Br. an s. Mutter 51; 6. 7, 303; 34, 311; Der seine Wohlthaten schön ausposaunet. L. 1, 238; Er wünscht nun ausposaunt zu sein. 92; 12, 215 ꝛc.; Ausgeposaunt. Musäus Vb. 2, 71 ꝛc. und (vergl. Sonders Progr. 72): Aber Fama | ausposaunte seines Namens | Herrlichkeit durch alle Lande. Heine Rom. 259. — Her-ꝛc.: Weil er seine eignen Heldenthaten .. herposaunte. Jo Müller Lud. 1, 140; Hinposaunt mit Schreckenstone, | gehen wir zum Richterthrone [durch Posaunenton hingerufen]. B. 4, 167; [Die Musikbande,] die von einer Tribüne herabposaunte. Kohl Irl. 1, 213; Solche Verfallenheiten .. in alle Welt hinaus-zu-p. Vogt Oc. 1, 221 ꝛc. — Lob-: im Posaunenton loben: Des L-s der Geizdrachen satt und müde. Musäus M. 2, 60; Du hörst nicht, was die Kenner raunen, | weil dich die Schreier l. ꝛc. — Vor-: Uns seinen Ruhm im Marktschreierton vor-p. Sch. 732b ꝛc.; Die nämlichen Leute, welche dem Volk in den grellsten Tönen vorgeposaunt hatten, alles Unheil rühre von den „Dutschen". Scherr (Schweizer 47) 637 ꝛc.

Posaun-er, m., -s; uv.: Einer, der posaunt, z. B. Posaunenbläser. Ex. 19, 22; Rollenhagen Fr. 526 ꝛc.; (veralt.) Paulus .., evangelischer P. und Lehrer der Heiden. Luther 1, 539a ꝛc.; ferner: Der (Aus-)P. seines Ruhms ꝛc.; Von Anfachern, öffentlichen Heer-P-n oder geheimen Ohrenbläsern. Musäus Vb. 4, 379; Der Lob-P. ꝛc. — **-ist**, m., -en; -en: Posaunenbläser.

Pósch, m., -es; -e: Kaulbarsch, s. Oken 6, 252.

***Pósch**, m., -es; -e: Beutelthier (s. d. Folg.). — **-e** (frz.), f.; -n: Tasche: Legte sie jeder Zeit, wenn sie zur Tafel ging, ein paar weite P-n an, welche sie mit Konfekt belastete. Musäus M. 1, 26 ꝛc. und (in Mz.) P-n: wulstige steife Taschen, die, um die Hüfte gebunden, den Damen etwa den Reif- und Bügelrock ersetzten, und dann auch — kurzer Bügelrock. Arndt E. 16; Bismauer 1, 140; Forster Anf. 3, 70; G. Kestn. 190; Lisch DBl. 2, 221; Im Jahre 1778 trugen die Damen bei uns kleinere Bügelröcke, P-n genannt. V. 2, 214 ꝛc. — **-en**, in Zssgg., z. B.: Ab-p., intr. (sein): (mundartl.) sich heimlich davon machen. Schm. — An-p., tr.: (weidm.) Vögel anlocken. Sauer Br. 237.

Pose, f.; -n; Pöschen, lein; -n: 1) Feder-Kiel, -Spule, Feder, nam. zum Schreiben, s. Hermensch 1, 760; [Durch heiße Asche oder Sand] gezogene P-n; Ihenpfeifen mit P-n | grün und roth. V. 2, 151 mit Anm.: Aus P-n, Federrinnen, macht man gefärbte Aufsätze der Pfeifen. 223 ꝛc.; Der braune Rücken hat schwarze Muschen; die meisten „Federbesen" auf demselben sind rothbraun. Wurst 1, 356; Raben-, Reiher-, Schwanen- und nam. Gänse-P-n zum Schreiben und unter diesen Ent-, Ort-, Schlacht-P-n, s. Breitfeder; Glas-P-n, in heiße Asche ꝛc. gelegt und durch Streck gezogen von glasartiger Durchsichtigkeit und Sprödе ꝛc., s. Schütze Holst. 3, 227; Sommer-P-n, die den Gänsen im Sommer ausfallen (Reuter Schurrm. 260). Ggstz. die (ausgerupften) Herbstfedern. — 2) das weibl. Geschlechtsglied: Meiner Tochter Pöschen findet einen Mann. Prosen A. 3, 255. — 3) s. Pause 1a. — * 4) (frz.) Maler.: die Stellung eines Modells ꝛc. Frenzel M. 2, 106.

***Posit-ion** (lat.), f.; -en; -s: Stellung, z. B. der Truppen im Felde (Chem. 5, 113), der Füße beim Tanzen ꝛc.; ferner: Stellung, in der man sich befindet, Zustand, Lage; Gramm.: im Lat. und Gr. das eine Silbe verlängernde Zusammenstoßen mehrerer Mitlauter an ihrem Schluß; Philos.: Ggstz. der Negation (s. d.): Der Begriff der P. oder Setzung ist .. mit dem vom Sein überh. einerlei. Kant SW. 1, 113. — **-iv**: 1) a.: festgesetzt, bestimmt, fest, sicher, zuverlässig, wirklich vorhanden ꝛc. und nam. Ggstz. von negativ (s. d.). — 2) m., -(t)s; -e: Sprachl.: die erste Steigrungsstufe, vergl. Komparativ. — 3) n., -(e)s; -e: kleine (gw. transportable) Orgel, Stehorgel, Stubenorgel. Olearius Reis. 271a; Lohner Br. 19 ꝛc.; Rück-P., an einer größern Orgel angebracht ꝛc. — **-ur**, f.; -en: Stellung, Haltung des Leibes; auch: Daß er in männlicher Positur und Stellung sterbe. Zinkgräf (Wadern. 2, 309b); Goldelf U. 2, 250 ꝛc.; Sich (gegen Jemand) in P. [zur Wehr] setzen. G. 21, 196 ꝛc.

Póss, **Póss-e**, m., -en; -en. — **-e**, f.; -n. — **-en**, m., -s; uv.; **Pösschen**, lein; -s: 1) (veralt.) in den bildenden Künsten der aus einem best. Gesichtspunkt entworfene Umriß einer Figur und die so perspektivisch dargestellte Figur: Wie die Maler oder Perspektivisten aus einem Punkt eine Abtheilung machen eines P-ens, daß alle Linien aus einem Punkt und wieder darein gehn und gezogen werden, wenn sie die Gliedmaß nach dem Gottig stellen und proportionieren wollen und ein jedes sein Art muß haben und behalten, wie sich's in der Bossierung [s. d.] gebühret. Matthesius Ser. 144; Figuren in den Bossen stellen [nach der Perspektive bilden]. Fischart Bim. 60a; 64b; Was die Eil und Begier dieses Bossens [dieser Figur] bedeutet. .. Diese Figur bed. die Zeit des Jammers. ebd.; 55a; Auf dem Gemäld sah ich viel P-n, | aus Glockenspeis künstlich gegossen. Hacho 1, 309b ꝛc. Ganz bes. galt das Wort von komischen Figuren, z. B. von den hausbäckigen, das Wasser ausspeienden ꝛc. an Brunnen, s. Pistorius 75b und: Die von Zurich zogen im Anfang dieses Jahrs [1503] gen Basel an ein Fastnacht mit einem werklichen Schimpfspiel, da waren der zwölf Ort(en) Wappen gar zierlich zugericht, nämlich zwei Basilisken neben Basler, zwei Löwen neben Zurich, zwei Baren neben dem Berner Wappen und also durch alle Ort, neben eines jeglichen Ehrenzeichen zwoen Bossen. Stumpf 715b. — woraus sich denn leicht die heute übl. — vielfach in einander greifenden — Bedd. erklären, s. das Folg. — 2) P-n reißen (s. d.), wo das Zeitw. (vergl. Reißfeder, Umriß ꝛc.) noch deutlich auf 1 hinweist und dann nach Analogie verallgemeinert wurde (Zoten, Witze ꝛc. reißen); etwas Lachenerregendes machen, zunächst wohl Gebärden, wie die kom. Figuren (vgl.: Grimassen reißen und schneiden; Gesichter, Kapriolen schneiden ꝛc.), dann allgm.: Agricola Sprchw. 503; Einen krabattischen, verrenkten Bossen reißen. Fischart Garg. 224b; 106b; Satirische Stribenten, denen Bossen zu reißen angeboren. 7a; Daß man wegen der nahen Verwandtschaft ebenso gut Suiten reißen sagt als P-en reißen. G. 21, 67; M. Gel. 297; Man reißet damit einen P-en, wie wir's nennen. Luther 5, 167a; Reißen einen guten P-en und sagen ꝛc. 6, 158a ꝛc.; Der garstige und lose P-en reißet und mit .. unflätigen Worten losen Leuten ein Gelächter machen will. Matthesius Ser. 95b; Olearius Reis. 49a; Hacho G. 1, 186; Schlegel Haml. 3, 2 u. o., s. Possenreißer und 5a. — 3) (s. 2) auch in andern Fügungen: Etwas, worüber man lachen muß, ein Spaß; dann auch als ärgerliche, verdrießliche Bez. eines solchen, insofern er sich an unangebrachter Stelle, wo es sich um Ernstes handelt, geltend machen will — Allotria, Narrheit, Narretei, Albernheit, Dummheit, dummes Zeug, Unsinn ꝛc., — nam. in Mz., z. B.: a) intersektionsartig: P-en! das Schicksal lenkt die Sachen ganz anders. Forster Br. 1, 309; G. 7, 77; Gl. P-en! Das ist nur zum Lachen. 11, 109; „Aber die Geister, die er bei sich hat!" P-en! 10, 25; P-en, lieber Herr, P-en! 39, 236 ꝛc. — b) sonst in Mz.: Hätt' was dich verdrossen, | so macht' ich [als Affe] dir P-en [vor]. 1, 24; Newtonisch Weis den Kindern vorzuzeigen | .. trat einst ein Lehrer auf mit Schwungrads P-en. 6, 166; „Schnarr, was sind Das für P-en!" Ja wohl, eitel P-en. 10, 151; 12, 19; Laß ihn die Narrentheidung treiben! | Ihm wird kein Raum für seine P-en bleiben. 49; Die unaussprechliche Anmuth, womit sie diese P-en verbrachte. 15, 64; Daß ich .. die Präsidenten und Beisitzer mit seltsamen Perücken an den Rand meines Heftes abgebildet und durch diese P-en meine aufmerksamen Nachbaren zerstreut und zum Lachen gebracht. 21, 89; Wo man an den Krieg denkt und nicht an P-en, wie wir [Künstler] machen können. 29, 221 ꝛc.; Was sind Das für P-en? Hebel 3, 297; In die leeren P-en wieder ein Gehalt gebracht. Immermann M. 1, 647; Mit dem lustigsten Wesen sagte sie die melancholischsten Dinge und wiederum die lächerlichsten P-en mit der allertraurigsten Miene. s. Gal. 1, 6; Woher doch Ariost so tolle P-en nimmt. Nicolai 2, 71; Sie treiben Ihre P-en mit mir. Prutz E. 3, 63; Ihr seht nun, wie eure P-en versauern und die Leute sie nicht mehr mögen. Schlegel Sh. 2, 181; Uhland 189; B. 4, 122; W. Luc. 6, 411; 418; Einen Affen, der seltsame Possen machte. Pinkgräf 1, 305; 3, 136. — c) in Sg. (masc.): Auch müssen sie des P-ens selbst lachen. Garzoni 745b; Der P-e thut seine Wirkung. L. 9, 454; Das war ein lächerlicher Poß. Rollenhagen Fr. 578 ꝛc. — d) häufiger fem. (s. 4): Seine Delikatesse, die keine Schnurre und P-e gestatten wollte. Germanus Lit. 5, 23; Ihr müßt mir die P-e nicht übel nehmen und wieder gut sein. G. 8, 218; Ach soll ich nun nicht mehr .. zu deiner Unschuld heil'gem Gerüst! mich von der Welt gedrängter P-e retten! 13, 250; Herrand wußte um diese P-e. 19, 362; Die ihm vielleicht ein tolles Märchen aufgeheftet und [ihn] zu einer P-e mißbraucht. Gaudy K. 2, 259; Ein Einfall, eine ungefähre P-e. L. 7, 91; „Und schon dein „Engel"! | Wie wenig fehlte, daß er mich zur Närrin | gemacht! Noch schäm' ich mich vor meinem Vater | der P.!" P.! — Als ob der Verstand | nur hier zu Hause wäre. Raml. 3, 1; Ein weiser Mann hört keine P-e, | daß nicht daraus ihm Weisheit spresse | und seine Weisheit hört ein Thor, | sie wird zur P. in seinem Ohr. Rückert Grd. 2, 128; Eure gebarnischte Mummerei und P-e, | unbärt'ge Keckheit, knabenhafte Truppen | belacht der König. Schlegel Sh. 5, 124; W. 16, 126; Wenn ich den Lustigmacher spiele, thu ich es | mir selbst zu Lieb und weiß wofür, hingegen | machst du mit deiner Weisheit dich dem Pöbel, | für den sie P-e ist, zum Narr'n um Nichts. HB. 1, 242 ꝛc. — e) verkl.: Die niedrigen Pöschen, die eines Steppe würdiger sind als eines Lichtwer. Mendelssohn 4, 2, 358; Vielleicht ziehen wir sie in unsere Pöschen hinein. Merck's Br. 1, 118 ꝛc.; An Räthsein, Schwänklein und Pößlein, die er auf jeder Hochzeit anbrachte. Immermann M. 3, 105; Luther Tisch. 379b; B. Br. 1, 407 ꝛc. — f) Zssgg. z. B.: Philine war immer um die Gräfin, die sie mit ihren Affen-P-en unterhielt. G. 16, 204; Mit Rauchwerk und andern Andachtsbossen zu verehren. Fischart B. 52b; Zu solchen Fastnachts-P-en. Männert 6, 199; Was steht ihr da und dort bei solchen Gaukel-P-en? Günther 509; Was Noth! Gewohnheits-P-e nur | fernt euch von Wahrheit und Natur. G. 7, 190; Durch allerlei Gaukeleien und Harlekins-P-en das Zwerchfell zu erschüttern. W. Luc. 1, 119; Die ungereimten Hasen-P-en [Albernheiten, s. Hase 5b]. Rollenhagen 2, 159; 243; Ich halte die Sache für eine Kinder-P. Claudius 3, 134; Diese schönen Gewässer .. müssen jetzt zu albernen Kinder-P-en fröhnen. Forster Jt. 1, 215; Hölderlin H. 1, 34; Daß man die Kinder-P-en | .. verlängst schon ausgeschnitzt. Lohmer 87; Kinder-P-en! (s. a) Ad. 261b ꝛc.; „Wir sind dem Oheimanne viel Dank schuldig." Narren-P-en! (s. a) G. 10, 131; Narren-P-en sind eure allgemeine Bildung und die Anstalten dazu. 18, 343; Daß über den herrlich überschwänglich ergreifenden Stücken der Alten noch zum Schluß der Vorstellung eine Narren-P-e [4] sei gegeben worden. 33, 3; Die Narren-

P–en dauern zu lange. L. 1, 409; Wir haben jetzt von wichtigern Dingen als von ſolchen Narrenpoſſchen zu reden. Wiſſe Kom. 3, 23 ꝛc.; Ihr Ochſen-Bocken-P–en treiben. Schupius (Wackern. 3, 211[15], vgl. Hokuspokus, Anm.); Beſcheiden heißt man — affektiert, galante Briefe — Satans-P–en. Günther 420; Keine Sau-P–en und Unfarberei verübt. Olearius Reiſ. 49a; Treiben allerlei Schalks-P–en. G. 9, 164; Was ſollen die Teufels-P–en? Die ſchärfſten Witz-P–en getrieben. Eule Tag. 2, 226 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Bühnenſpr.: (immer fem.) Die P–e = P–enſpiel, Farce (ſ. d.), ein burleskes Drama von niedriger, derber Komik im Ggſtz. zum feinern Luſtſpiel: Drum tummle ſich im Thal der P–e, | wer ſich nicht höher ſchwingen kann. Gottſched; Sich an P–en und Quängeleien ſatt zu lachen und zu weinen. Zelter 2, 34 ꝛc.; Die Wiener Lokal-P–e iſt der Spiegel des dortigen Volkslebens. Börnger 887a; Der Oper-P–en, Geiſtſtücke, Nachſpiels-P–en zu viel gegeben. Schütze Hamburg. 103; 104; Zauber-P–e mit Geſang ꝛc. Übertr. (ſ. 3): So pflegen Kinder und Volk das Große, das Erhabene in ein Spiel, ja in eine P–e zu verwandeln. G. 20, 95 ꝛc. und Zſſgg.: Hätte nicht der Tod der Lebens-P–e ihres Vaters zu rechter Zeit ein Ende gemacht. Weber 2, 177; Wie weit er mit Leoparden die tragiſche Liebes-P–e getrieben hätte. Das bleibt dahingeſtellt. W. 15, 233 ꝛc. — 5) (immer masc.) Der P–en, ein neckiſcher, neckender Streich, der Einem geſpielt, wodurch ihm mitgeſpielt, ihm Verdruß und Ärger bereitet wird, gw. mit dabei genanntem perſönl. Dat., nam.: a) (ſ. 2) Einem einen P–en reißen, z. B.: So ſind uns bald geriſſen | der Poſſen zwei für ein. Doman (Wackern. 2, 254[19]); Hat dem Teufel ſeinen ärgern Poſſen als mit Kruzifixlein reißen können. Fiſchart G. 194a; Kollenhagen Fr. 153; 560; 645; Schweinichen 2, 328 ꝛc. — b) Einem einen P–en ſpielen. Bodenſtedt 2, 36; Simplicius 1, 305; Günther 269; Immermann M. 4, 21; König Kl. 3, 102; L. 12, 510; Prus W. 91; Chämmel 3, 69; Schokke 5, 191 ꝛc. — c) Einem einen P–en thun. G. 10, 127; L. 6, 177; Chämmel 1, 3 ꝛc., ſ. e; auch: Er hat nur gemachet manchen P–en. Zolkan Volksl. 519 ꝛc.; Iſt deiner Schweſter Brief ein angeſtellter P–en? [ein gegen mich gekartetes Spiel]. Günther 624; Der den Poſſen merkte. Zinkgräf 1, 302 ꝛc. — d) Einem widerfährt (Wickram Fr. 124; Simplicianus 1, 116; 2, 70) ein Poſſe(n), geſchieht ein P–en (Logau 3 Zug. 184) ꝛc. — e) Einem zum P–en, z. B.: Rein mir zum P–en .. und nur mir zum Schabernack. Alexis H. 1, 1, 60; B. 109b; Thun Sie es mir zum P–en. G. 19, 354; L. 12, 378; 508; Du wählſt als wie zum P–en | die plumpſten unter meinen Roſſen. Rückert R. 230; Uhland 498; Weiſe Abſ. 246; W. 1, 152 ꝛc. — f) zuw. Zſſgg. z. B.: Bei allen Unglücks-P–en. Günther 373. bei allem mir widerfahrnen Unglück.

Anm. S. Poß ꝛc., namentl. auch (veralt., mundartl.) Boß, Peß, m., –en; –en = (junger) Geſell, Burſch (ſ. Grimm 2, 267; Schm. 1, 288), etwa mit der Grundbed. der kleinen Figur, von der auch — vgl.: Poſſierlich kleine Geſtalten. G. 1, 157 ꝛc. — die Bed. 1 ausgegangen ſein dürfte, für die wir noch die Fortbild. anführen: Viel Behauſungen von Steinwerk auf Schlöſſermanier mit angeſetzten Thürmen, Zinnen und Erker, ganz „böffiſch" gebauen. Frumpf 655a, — mit Berückſichtigung der Perſpektive. — Niederd. entſpricht in Bed. 2; 3; 5 Puße(n), mit der Fortbild. pußig = poſſierlich (ſ. d.). Brem. Wört. u. l. Puß.

Poſſchel, m., –s; uv.: ſchwerer Hammer, ſ. Jäckel 2b: Schmiede mit P–n. König Kl. 3, 37; Krünitz 10, 656; Pröhle 3. 133 ꝛc., mit verſch. Arten, z. B. Kreuz-P., deſſen Finne mit dem Helm einen rechten Winkel bildet. — –n, intr. (haben): mit dem Poſſchel hämmern: P. und hämmern. Preußen Ar. 2, 355.

Pöſſ-lin: ſ. poſſeln und z. B.: Des alten Ringewald mit Latein verpoſſelte Reime. Wiemer (Seyfrieds Bit. 3. 332) ꝛc.; „Poſſler" heißt ein Menſch, der mit Geſchick und wenigen Hilfsmitteln allerlei kleinliche Dinge machen kann. Thorn Maje 1, 286; Im meinem Haus „Poßlarbeit" zu thun. Hacke G. 1, 227 ꝛc. — –en: ſ. Poß. — –enhaft, a.: poſſenartig, der Poſſe angehörig — und: Poſſen treibend: Sich ernſthaft mit p–en Dingen zu beſchäftigen. G. 21, 100; 2; 87; Dem Charakter der p–en Masken. 22, 145; 23, 264; Anmuthiger war Nichts zu ſehen, als dieſe ſchlanke Blondine, jung, heiter, p. 25, 3; Laſſen Sie dieſe p–e Betrachtung einer intrikaten Lage. Immermann M. 3, 271; Dem iſt das Fröhliche zu ſchäferndp. L. 1, 181; Einen „poſſenhaften" Knecht. 3, 21; Die Verbindung des feierlichen Ernſtes mit der p–en Luſtigkeit. 7, 314; Ib. 6b; Chämmel 4, 212 ꝛc.; Religion und P–igkeit waren auf eine ſonderbare Weiſe gepaart. Schütze Hamburg. 46 ꝛc. — –erei, f.; –en: Poſſe: Er hält's für eine Thorheit, das muß ſeine P. und Gelächter ſein. Luther SW. 35, 117; P. und Narrenwerk. Tiſchr. 211b; Was? P.! Simplicianus 1, 409. — –ieren: 1) tr.: ſtatt boſſieren. — 2) ſtatt pouſſieren (ſ. d.). — 3) intr. (haben): veralt.: Poſſen treiben, reißen. Hutten 1, 320d, vgl. Boſſierer = Poſſenreißer. Hyatt. — –ierlich, a.: uripr.: in der Weiſe eines Poſſenreißers, burleſk; dann allgem.: ſpaßhaft-lächerlich; drollig-komiſch, putzig (ſ. d.), neckiſch: Schreibt p–e Briefe voll Laune ꝛc. Forſter Br. 2, 55; Brachte eine Menge p–er Geſchichten vor. G. 23, 243; Ein ſingendes, klingendes Chor | p. kleiner Geſtalten. 1, 157; Gnomen, .. | p. verlappt. Mailchiſon 146; Schlug einen p–en Purzelbaum. Muſäus M. 1, 19; Es war p. zu ſehen, wie ꝛc. Ad. 206b; 106a; Wenn ſie, um lebhaft und geiſtreich zu ſein, alle Augenblicke ins P–e fielen. W. 13, 50; 2, 128; [Der Affe iſt] von Natur ſo beinerlich und lächerlich. Hutzgräf 1, 305 ꝛc.; veralt.: boſſierig. Phylander 1, 694; boſſieriſch. Denſch ꝛc. Dazu: Sich an ſeiner P–keit zu ergötzen. Tieck A. 1, 214 ꝛc.: Mit ihren lieblichen, affen boſſierlichen und kurzweiligen Hiſtorien. Fiſchart B. 214; Garg. 24a ꝛc. — –ig, a.: poſſierlich: Iſt es nicht p.? König Kl. 1, 235; Sich an dieſem Schauſpiel .. in ſeinen wilden und p–en Auftritten zu ergötzen. 2, 403; Leb. 2, 35 ꝛc.

I. **Póſt**, m., –(e)s; –e: Name von Pflanzen, ſ. Peſt, auch für Zſſgg., ferner Chara, ſ. Bot Kl. 37; Dung-P., Ch. vulgaris ꝛc., ſ. auch II 4.

II. * **Póſt** (frz.), f.; –en; e: 1) (vgl. 2) öffentliche (gw.: Staats-) Anſtalt zur regelmäßigen Beförderung von Briefen, Packeten, Perſonen an ihren Beſtimmungsort; auch das zur Beförderung Dienende (P.-Wagen ꝛc.); ferner — P.-Haus (ſ. d.) ꝛc.: Von der Grenze bis Wien hatte König Ludwig [XI] unterlegte Pferde (um große Neuigkeiten ſchneller zu wiſſen, hatte zuerſt er P–en verordnet). Jo.Müller 24, 180 ꝛc.; Mit der (oder per Poſt) Müller 1, 100 ꝛc., ſeltner: mit, z. B. G. 29, 4; 7) P. reiſen, fahren, Etwas ſchicken, ſchreiben; Er gratulierte ſchriftlich über [per] P. Voß 2, 117; Mit der nächſten (nächſt abgehenden), umgehenden P.; Bis zur nächſten P. [bis zur Ankunft der nächſten P., bis zum nächſten P.-Tag] will ich mich übermeiſtern. Jo.Müller 14, 47 ꝛc.; Die P. [der P.-Wagen] kommt an, hält ſich auf dieſer Station ½ Stunde auf, wird expediert (oder abgefertigt), geht ab, fährt ſchnell, langſam, verſpätet ſich wegen der ſchlechten Wege, bleibt aus, geht unregelmäßig ꝛc.; Einen Brief auf die P. geben: Seine Briefe von der P. [dem P.-Gebäude] abholen; In der P. wohnen, ſich nach Etwas erkundigen; Um 10 Uhr wird die P. geſchloſſen ꝛc.; Einen Brief mit der reitenden (G. 24, 65 oder Reit-), fahrenden (oder Fahr-) P. ſchicken; Sich auf die P. [den P.-Wagen] ſetzen; Einen guten Platz in der P. bekommen; Mit der gw. (oder ordinären) P. fahren; In Siena erwartete ich die ordinäre römiſche P. und verdung mich darauf. G. 28, 36 ꝛc.: Sich eigne (oder Extra-) P. beſtellen; Daß ich meinem Burſchen befahl, P. zu beſtellen. 22, 413 ꝛc. und ſcherzh.: Die P. iſt ſchon beſtellt | und ladet mich bereits auf meinen Schuſterrappen. Günther 1038 ꝛc.; Die P. (Bode Empf. 3, 48; W. Merck 2, 122) oder P. (G. 17, 280; 28, 306; 29, 4; Ad. 751a) nehmen ꝛc. Übertr.: Dieſen Morgen iſt er dem Teufel extra P. [gw.: mit Extra-P.] zugefahren. Ad. 119b, in größter Eile (hier von einem Gehängten), veraltend: Es geht bei ihm Alles auf der P. [eilig, haſtig]. Adelung; Auf der P. arbeiten, Etwas machen. Berl. ꝛc.: Der Vater, der ſeinem Sohn keine unmittelbare Nachricht gab, wollte doch, wie man ſagt, ſeine Meinung auf die P. geben [ſie ihn wiſſen laſſen]; er that, als ob er es nur Dominik mittheilte. Auerbach D. 4, 67 ꝛc., auch als Titel von Zeitſchriften, z. B. Oſtdeutſche P., redigiert von Kuranda ꝛc. (ſ. Schnell-, Montags-P.) und (ſ. 3 und a; Winter-P.): Komm, Nachtigall, du P. [Bringerin] der ſchönen Frühlingszeit | und laß die Eule gehn, die P. der Traurigkeit. Olearius Reſ. 90a. — a) Zſſgg. (vgl. entſprechend die von Zug in Beziehung auf Eiſenbahnen), z. B. nach der Zeit reſpektive des Abgangs oder der Ankunft: Die Jahnuhr-, Früh-, Morgen-, Abend-, Mittags-P., die Montags-P., z. B. auch als Titel von Zeitungen ꝛc., ferner nach der Zeitdauer der Fahrt ꝛc.: Die Nacht-, die Tages-P. ꝛc.; ferner z. B.: Boten-P., durch Boten unterhalten, Fuß-P. (vgl. veralt.: P. laufen = Boten laufen. Adelung); Brief-P., für Briefe (vgl. Packet-, Perſonen-P.), frz. Malle-P.; Man fährt mit ſchwediſcher Extra-P. wohlfeiler als mit deutſcher Eil-P. Laube Kön. 1, 271, ſ. Schnell-P., auch: Als ich ſo ihn gebracht in mein Quartier auf der Eile-P. [eiligſt]. Rückert Mak. 1, 60; Nachdem ich meine Reiſe mit Extra-P. angefangen und ſodann auf der ordinären eine Zeitlang fortgeſetzt. G. 19, 56 (ſ. o.); Hebel 3, 200 ꝛc., auch: Mit Extra-P., eiligſt; Fahr-P., Ggſtz. Reit-P. (bloß zur Beförderung von Briefen und kleinern Packeten); Feld-P., von oder zu den im Feld ſtehnden Truppen. Campe; Fuß-P., ſ. Boten-P.; Haupt-P., z. B. = Hauptpoſtwagen, im Ggſtz. zum Beiwagen, oder = Hauptpoſtamt; Kariol-P., ſ. Kariol; Auf einer Küchen-P. zu fahren. Zacharia 1, 311, eine langſame, zu deren Beförderung ein Küchenwagen dient, vgl. Schnecken-P.; Lokal-P., auf einen Ort und deſſen nächſte Umgebung beſchränkt; Malle-P., ſ. Brief-P.; Metzger-P., die früher übliche Beförderung von Briefen und kleinen Packeten durch die im Land umziehnden Metzger; Neptuns-P., die dem Neptun (ſ. d.) oder dem Meer anvertraute Beförderung von Briefen ꝛc. in Flaſchen, wie ſie auf ſcheiternden Schiffen in Brauch iſt; Ochſen-P., ſ. Schnecken-P.; Packet-, Perſonen-, ſ. Brief-P.; Jede blaſende P. ſetzte meine ſtille Pfennig-P., den Boten, in Bewegung. Jp. Kat. 2, 54; Raben-P., ſ. Tauben-P.; Reichs-P., früher: reichsunmittelbare Poſt; auch eine ins „Reich" (ſ. d.) d. h. nach Oberteutſchland gehnde; Reit-P., ſ. Fahr-P.; Schreiben Sie mir darum unfehlbar mit Rück-P. [rückgehnder P.]. L. 13, 552; Der Rumpel-P. [den rumpelnden P.-Wagen] der Väter den Eiſenbahnen vorziehen. Kolatſchek Ztſ. (1860) 185; Schnecken-P., eine ſich ſehr langſam (ſchneckenhaft) bewegende, ähnl.: Ochſen-P. — als ob Schnecken (Ochſen) ſtatt der Pferde vorgeſpannt wären, — nam. übertr., ſprchw., vergl. Küchen-P.; Staats-P., die P. als Staatsanſtalt; Stadt-P., den Briefverkehr innerhalb einer (größern) Stadt vermittelnd; Tauben-P., durch Brieftauben (ſ. d.) befördert. Jp. Kat. 2, 33: Die Tauben-P. betrübt den Krieg. | der Krieg beſtellt die Raben-P. G. 12, 252; Überlands-P., über Land befördert aus einem Lande, von wo die Beförderung gw. auch zu Schiff geſchieht; Die große Trappe, die in kleinen Flügen hin und wieder etwa als Winter-P. [Winterbote, ſ. 1 am Schluß] ſich anſtellt. Tſchudi Th. 75 u. ö. m. — 2) zuw. — P.-Station (als Grundbed., von den dort aufgeſtellten, lat. positis, Pferden): Zu Fuß bin ich zwei P–en von Neapel gekommen. G. 30, 173; 'S iſt nur fünf P–en weit. Körner 267a ꝛc., auch Zſſgg. z. B.: Schreibet nur immerfort, ich habe meine Zwiſchen-P–en wohl beſtellt und werde es auch thun, wenn ich weiter gehen ſollte. G. 22, 241 ꝛc. — 3) (ſ. 1) die Einem zukommende Nachricht, Botſchaft, Kunde: Der mir die P. von meines Gemahls Tode gebracht. Geßner 4, 293; Als die P. erſcholl vom Kriege. G.; Dieſe P. durchſchauderte die Seele Fauſt's. Klinger S. 201; Möhlpforth 2, 46; Auf einmal kam die P., es komme der Papa. Müller 6, 146; Als ich .. die P. erfuhr. Nicolai 1, 271; 3, 47; Ich Bote harter P. Opitz 2, 128; Ich bringe P. von ihr. Kamler S. 3, 139; Dem König klang annuthig dieſe P. Kämpfer Reiſ. 15b; 62a; Als in dem Lager dieſe P. erklang. Ad. 29b; Er bringt | und eine große P. 560b; Als der Quere ganz | eine P. aus Wales voll ſchwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9; [Er] thut dir durch meinen Mund | aus Phocis eine P. von großen Folgen kund. Schlegel 1, 488 ꝛc., ſ. Bem.: Einem P. thun und: P–en oder Pöſtlein tragen, den Zwiſchenträger machen ꝛc. — a) Zſſgg. z. B.: Springe hoch, Mädchen! Eine Freuden-P.! Ad. 151b; Ergetzt die Friedens-P. dir nun die matte Bruſt. Gottſched Ge. 4; Hiobs-P., Unglücksnachricht (ſ. Hiob). Cham. 5, 138; G. 9, 34; 25, 240;

Pfeifel Pr. 8, 60 ꝛc.; Flüchtiges Volk war eben angelangt | von Orleans mit böſer Kriegs-P. Sch. 450a; Ewig ſende mir dein ſchwarzes | Auge ſüße Liebes-P–en. Platen 2, 48; Kaum erſcholl die Nachricht . .., als eine Schreckens-P. ihr folgte. S. 21, 155; Hebel 3, 42; Platen 4, 349; Sch. 846a; 966a ꝛc.; Als er den Tod ſeines Vaters nur mit wenigen Worten angezeigt fand. . . Die Todes-P. S. 17, 5; Nahm ſie die Todes-P. [die Botſchaft ihres nahen Todes, ihrer Hinrichtung] mit Faſſung auf? Sch. 440; Vernahm | mehr zürnend als geruhrt die Trauer-P. W. 25, 274; Eine Unglücks-P. folgte der andern ꝛc. — 4) P., f. oder m., -es: Poſſe, und oft: Poſten, m., -s; nn.; Pöſtchen, leim: eine zuſammengehörige Quantität, z. B. kaufm. (a—c): a) eine in der Berechnung für die Zahlung zuſammengehörige oder zuſammengefaßte Summe, auch übertr.: Und da der ganzen P. nur noch ein Groſchen fehlt, | ſo kauft Herr Simon, ihn zu holen. Hermann 5. 47; Hube ihn (denn dafür war er ein reicher Mann) | bei jeder P. gebieteriſch ſchnaubend an. Gellert 1, 162; Ihm hab' ich eine große P. | vorher noch zu bezahlen. L. Math. 3, 7; Daß ich eher gegen alle meine andere Korreſpondenten hätte ſollen Bankerott machen, als ihm eine einzige kleine P. ſchuldig bleiben. Derſ. (Suhrauer Leſſ. 1, 329) ꝛc.; Das iſt nur ein Poſten mehr auf der Rechnung. Siehe Rev. 3, 17; Im Hauptbuch ſteht noch ein P–en vom vorigen Jahr; Schreiben Sie gefl. alle einzelne Pöſtchen zu einem P–en zuſammen ꝛc. — Zſſgg.: Die ſchuldige Geld-P. abtragen. S. 19, 132; Starke Geld-P–en auf vielen Tagſatzungen gefordert. Freytag Bild. 2, 170; Die Schuld-P. jedesfach abzutragen. Hermann 5. 65 ꝛc. — b) eine Partie (ſ. d. 3) Waare, die beim Verkauf eine Geſammtheit bildet: Eine P. oder einen P–en, ein Pöſtchen Leder kaufen ꝛc. — c) im Leinhandel (ſ. b): ein Tiſchgedeck. — d) Hüttenw.: ſoviel Erz als mit einer Fuhr ins Hüttenwerk geliefert wird, als mit einem Mal zum Schmelzen, zum Röſten ꝛc. kommt: Man beſetzt die zum Rösten dienenden Flammöfen mit 9—11 Centner [Blei-]Erz ohne allen Zuſchlag und röſtet innerhalb acht Stunden drei ſolcher Röſt-P–en ab. Karmarſch 1, 253; Die Menge des zu einer Röſtung in den Ofen gebrachten [Kupfer-]Erzes iſt = 2—3½ Tonnen = 60—70 Centner. 2, 512 ꝛc.; Die Schmelz-P. beim Garmachen hängt von den Dimenſionen des Ofens ab. 517 ꝛc. — e) Münzk. (ſ. d): ſoviel Metall, als mit einem Mal in den Schmelztiegel kommt: Ein Thun iſt 24 P. und ein P. iſt 300 Mark Silber. Lori Münzw. 1, 90. vgl. Karmarſch 2, 717. — f) Müller.: die mit einem Mal zum Vermahlen aufgeſchüttete Quantität Getreide. 677; 703 ꝛc. — 5) Kriegsk.: ſ. Poſten 3: Dort oben ſtand ich als Gedette. | doch meiner P. war ganz vergeſſen. Körner 2, 292b; Wenn nur erſt die Hauptrunde vorbeiwäre, ich liefe als ein Schelm von der P. weg. ſ. Prus Eſchh. 357; Auch wurden ihn[en] hin und wider | viel P. geworfen nieder. Hasche (Wachern. 2, 115b) ꝛc. und Zſſgg.: Philipp bewachte die Thür, wie eine Säbel-P. Muſäus Ph. 2, 190. — 6) Steinmetz.: die auf einer Steinplatte ſtehn bleibende Maſſe, aus der Etwas halberhaben ausgehaun werden ſoll. — 7) weidm.: P. oder Poſten, m., gw. in Mz.: kleine nicht kalibermäßige Kugeln, größer als Schrot, zur Ladung eines Gewehrs ꝛc.: Schieß ihr in die Naſelöcher zwei P–en hinein. Arnim 45; Alſo thu ich eine tüchtige Ladung hinein, P–en und Schrot. DMuſeum 1, 2, 297; Das Piſtol war nicht mit einer Kugel, ſondern mit acht kleinern Körnern geladen, die man hier P–en nennt. Heine 2, 35 ꝛc., frz. postes, ſeltner: Pfoſten. Schm. 1, 324; Schnappt das Schieß [der Büchſe] ab und die Pfoſten fahren dem Andrä durch die Bruſt. Spindler Vog. 2, 72. Häufige Zſſgg.: Ich will mir den Reh-P–en abziehen und eine Kugel aufſetzen. Goldammer Lith. 320; Enſe Tag. 2, 215; Dieſe Doppelflinte iſt leicht, ein Lauf Kugel, der andere „Repoſt". Freytag Soll 3, 99. — 8) lat. Präp. = nach, als Bſtw. in vielen Zſſgg. — -amént, n., -(e)s; -e: Fußgeſtell, Säulenſtuhl. — -dátieren, tr.: zurück- (Sgſtg.: ante-, vor-) datieren. — -e, m., -n; -n: veralt. ſtatt Poſten, z. B.: In den Umwallungen war jeder P. für ſich ſo ſtark, daß ſeine Erhaltung nach dem Verluſt anderer möglich ſein mochte. JoMüller 1, 228. — I. -en, m., -s; uv.: 1) ſ. Poſt 4. — 2) ſ. Poſt 6; 7. — 3) (ſ. Poſt 5 und Poſte) der Jemand angewieſene Stand, Standort, z. B.: Die Arbeiter, Jäger, Treiber an ihren P. ſtellen ꝛc., namentl. Kriegsk.: ein von einem oder mehrern dort aufgeſtellten Soldaten zu behauptender Ort und die dort aufgeſtellte Mannſchaft, auch übertr.: Die Schildwache (ſ. d.) darf nicht vom P. gehn: Der P. vor dem Schilderhauſe | geht auf und ab. Hermann Pet. 95; Hebel 3, 305, Die zunächſt aufziehenden P. lagen . . ſchlafend . . auf der Pritſche. Häfer B. 3; Daß nicht wenig Geiſt dazu gehöre, den Verband eine kurze Zeit von ſeinem P. [ſ. b] abzurufen, ohne daß dabei Etwas verſehen wird. Kant SchE. 17; Dies iſt der P., in welchem man ſich ſchlechterdings behaupten muß und es verräth . . armſelige Kleinlichkeit, wenn man ſich durch hämiſche Spötter herauslachen läßt. S. 10, 15; Daß ich mich wie einen Soldaten betrachte, der unabgerufen den P. nicht verlaſſen ſoll. JoMüller 6, 11; Unter deinem Fenſterpoſten | ſei mein Stand und ſei mein P. Platen 2, 49; Da ſelbſt der P., wo man geſtanden, in dem allgemeinen Ruin kaum mehr zu erkennen war. Sch. 874a; Der Kurfürſt ſchloß ſich mit allen Truppen . . in das Tilly'ſche Lager ein, gleich als ob an dieſem einzigen P. alle ſeine Hoffnungen hafteten. 946a; Der Kriegsmann pflanzte ſich ein. Als er P. [gw.: Poſto] gefaßt. Beume Sp. 350; Immer auf dem P. [auf ſeiner Hut ꝛc.] ſein ꝛc. — a) Zſſgg. z. B.: Außen-P., Feld-P.; Die Wahl meines Beobachtungs-P–s. Mäcen Gr. in B. 1, 148. Ort, von wo aus man beobachtet, auch: die von einem beſt. Ort aus beobachtende Mannſchaft; Feld-P., im Felde, außer oder vor dem Lager aufgeſtellt; Des hohen Hügelpunkts als militäriſchen P–s zu gedenken. . . Daß man den heiligen Rochus als einen würdigen Gegenſtand der Verehrung betrachtete, da er . . dieſen Hader- und Kriegs-P. augenblicklich wieder zum Frieden- und Verſöhnungs-P. umgeſchaffen. S. 26, 205; Der an die Vor-P. reiten wollte. Ich begleitete ihn. . . Wir trafen auf einen Huſaren-P. und ſprachen mit dem Officier. 25, 43; Die Nacht-P. waren jetzt auf den Gängen vertheilt. Arnim 124; Auf einem Pelz-P. werden jährlich kaum fünf bis ſechs Silberſzechſe gefangen. Oken 7, 1550; Vor-P., ſ. Feld-P., eig. u. übertr., z. B.: Wie über einen Fluß hinüber, der ſie ſcheidet, zwei feindliche Vor-p. ſich ruhig und luſtig zuſammen beſprechen ꝛc. S. 16, 209; Nachdem ich dieſe Vor-P. glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch. 39, 433; Hebel 3, 215; Lieber umgeht du dieſe Vor-P. der Zucht [Röthe u. Schamhaftigk.]. L. 6, 477; Sch. 911b ꝛc. — 4) (ſ. 3) Einem angewieſenes Amt, Stelle: Einen P. bekleiden; Seinem P. gewachſen ſein; Einen Geſandten ꝛc. von ſeinem P. abberufen; Der König pflegt . . Perſonen aus Liſſabon zu dieſem P. zu ernennen. Forſter A. 1, 14; Wichtige Geſandten-P. Freytag Bild. 1, 325; Geſandtſchafts-P.; Als ich vor vier Jahren hier in den P. kam. Gutzkow R. 2, 63; Bei Eurem Förſter-P. 66; Nicht ſein ehrwürdiger Rang . . ., nicht ſein erhabener P. konnten ihn [den Kardinal Granvella] vor dem Gelächter ſchützen. Sch. 606a. — 5) P., einzelnes Horn- od. Trompetenſignal, ſo nam. Jagd-P. — 6) ſ. Pfoſten 1. II. -en, tr.: 1) mit Dungpoſt (ſ. Poſt 1) düngen: Wird der Brachſchlag nicht abgedüngt, ſo heißt es: der ſchlechte Acker wird nachher geroſtet zu Sommerkorn. Landw. Zeit. (55) 612b. — 2) in Zſſgg.: Ab-p. (Forſtw.): a) das verkaufte Holz in Poſten (Abtheilungen) dem Käufer zuzählen, zuweiſen. — b) Holz mit dem Waldhammer bezeichnen. — -eriori: ſ. priori. — -ieren, tr.: auf einen Poſten ſtellen, z. B.: Sich an einen Ort hin-p. ꝛc. Veralt. intr.: mit der Poſt reiſen. Schm., vgl.: Pferde zum Ziehen, Reiten und Rennen oder P. auf Ih. 29; Gleich einem Kourier Tag und Nacht ohne einigen Stillſtand fortpoſtieret, aber wohin? Clara Eſſ. 1, 107 ꝛc. — -ille (mlat.), f.; -n; -n: Predigtbuch über die Sonn- und Feſttags-Evangelien od. -Epiſteln. Luther SW. 30, 148; Sch. Muſ. 15; P. 2, 145; Kirchen-P.; Haus-P., dies auch als ſcherzh. Bez. eines alten Hausmütterchens; Bergpoſtilla oder Sarepta. Matthäus (ſ. Bergprediger) ꝛc. — -illion (frz. u. oft in frz. Schreibw.: Poſtillon), m., -(e)s; -e (Vogt Op. 2, 150; S. 22, 156), -s (15, 53; 23, 20), -en (Clara Eſſ. 1, 109); -s: Poſtknecht (ſ. d., vergl. Poſtler): Wie man ja . . die P–e auch Schwager (ſ. d.) nenne. S. 22, 156 (vergl. Horn 3b am Ende und: In Dänemark, wo man ſtatt Schwager [zum P.] Rasmus ſagt. Hy. 31, 60). Scherzh. übertr.: Die feinen Rohrſtiefel, die den Trägern in Öſterreich den Namen P. Gottes geben, ließen den Geiſtlichen bald erkennen. Auerbach Tag 43 ꝛc.; Ein Präſident trinkt keinen ſolchen P. . . Neuer, beſſerer Wein kam auf den Tiſch. Thun Weib. 1, 115; wohl urſpr.: Wein, wie man ihn den P–en zum Trinkgeld ꝛc. reichen läßt. • In ganz franz. Form und Ausſpr.: Postillon d'amour [poſtiljóng damur]: Liebesbote, Überbringer von Liebesbriefen. — -iſch, a.: (ſ. apoſtoliſch und Diez 270) gefälſcht, falſch: Von rechtem Schrot und Korn ex. p. Muſäus Ph. 1, 54. — -numerieren (lat.) intr. (haben) u. tr.: nachbezahlen, Sgſtg. pränumerieren. — -o (it.), n., -s; 0: Stand, gew. in der Wendung: P. [feſten Fuß] faſſen. Forſter R. 1, 204 ꝛc. — -ſkript (lat.), n., -es: -e: Nachſchrift in einem Brief, auch: P–um, s; -a. u. abgekürzt P.S. — -ulat, n., -(e)s; -e: Forderung; Heirathsantrag (ſ. d.). — -ulieren, tr.: fordern. — -ur, f.; -en: Poſitur.

• **Pót** (frz. po), m., -s; -s: Topf, ſ. Pott, — z. B.: bei Kartenſp. das Behältnis für die allgemeine Kaſſe, für die Bete ꝛc.; P. de chambre [ſchängb'r] Kammer-, Nachttopf ꝛc. — -age (potáſche), f.; -n: (Fleiſch-)Suppe; Allerlei; in ſeltner Schreibw.: Pottaſche. Winkomm Sag. 1, 85 (verſch.: Pott-Aſche). — -entiat (lat.), m., -en; -en: gekröntes Haupt; regierender Fürſt. — -entille, f.; -n; Pflanzenn., Potentilla. — -enz, f.; -en: einwohnende Kraft, z. B.: Lebens-, Zeugungskraft ꝛc., nam. Math.: ein Produkt aus gleichen Faktoren. Der (durch den „Exponenten" bez.) „Grad" der P. giebt die Anzahl dieſer Faktoren an, vgl. kubiſch, Quadrat 1f ꝛc. — -enzieren, tr.: auf eine Potenz erheben, Sgſtg.: de-p., die Wurzel [ſ. d.] ausziehn. — -érne, f.; -n: heimliches Ausfallsthor einer Feſtung. — -pourri (frz. pepurri), m. (n.), -s; -s: Olla potrida (ſ. d.). Fiſcher W. 2, 306; Winkler Rom. 26 ꝛc.

Pöll, m., -(e)s; -e, Pötte: (niederd.) Topf, ſ. Brem. Wörterb. 3, 355 ꝛc., vergl. Pot, z. B.: P.- und Purren-Träger. Möſer Ph. 2, 155; In einem Piß-P. . . In den P. Heine Rom. 45 f.; Ein Piß-P. fehlte ja. P. Nr. 3, 51; Den „Pibbert" über den Kopf gegoſſen. Klinger Gr.ſ. 92 ꝛc.; Tripvelt, trarvelt Tritt und Trett | rund um unſern Zauber-P. . . Tripp und Trapp um unſern P. W. 303 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Mz. uv.: ein beſt. Flüſſigkeitsmaß, vergl. Kanne und Pegel 2. — 3) in techn. Anwendung, nam.: a) Wollkämm.: Ein Kamm-P., d. i. ein Ofen, worin die Zähne der Kämme erhitzt werden, damit ſie die Wollhaare weich und biegſam machen. Karmarſch 3, 631. — b) Schiff.: Pumpen-P.; Pumpenſod, Durk, die Vertiefung um den Maſt, wo das eingedrungne Waſſer ſich ſammelt u. wo deshalb die Pumpen ſtehn. — c) Zuckerſied.: Deckgär-P., Sammeltopf für den abfließenden Sirup ꝛc. — 4) ein Fiſch, Cottus gobio, ſ. Kopf 4co. Vergl. auch: P.-Fiſch, -Wal, -Aſche ꝛc.

Pótz! interj.: ſ. Gott 2g am Ende und Betz ꝛc., z. B.: P.! S. 9, 30; Gotthelf U. 2, 59; Lenzheim 1, 306 ꝛc.; P. Deck (L. 1, 580), P. Fragen (Tieck N. 3, 392) und kein Ende [ſ. d. 2d] ꝛc.: ferner (alphab. nach dem Grundw. dabei): P. Hammelblau (Gotthelf Sch. 173), Blitz (U. 2, 98), Blut (Simpliciſſimus 1, 90), Element (Sch. 595b), Fiſchchen (S. 6, 342), gütiger Gott (Jungfr. 1, 155), Herrich (W. 1, 197; 2, 25), Blumenherz (Pfeffinger 177), Kuckuck (Schlegel Sommern. 3, 1), Leichnam (Pfeffinger 177), Saker (Gotthelf U. 2, 37), Sakrament (Schweinichen 3, 114), Sapperment (W. 90a), Schlapperment (Reuter 1, 419), Schick (Gotthelf U. 2, 322), Stern (Hölty 114; L. 1, 286; W. 12, 73 ꝛc.), tauſend (Engel 12, 244; Prus W. 38; 130 ꝛc.) Tauf (Gotthelf Sch. 161), Himmeltarf (U. 2, 67), Welten (Hofmann Geſellſch. 261), (alle) Welt (P. 4, 130; Sh. 2, 238; Wagner 9, 156), Wetter (Prus W. 44; Sch. 327a; W. 27, 149) u. ä. m. (ſ. Grimm 2, 279 ff.), z. B. gehäuft: In dem für Übertreibung ſo paſſenden preußiſchen Potztauſendhimmelſakramentkreuzwetterdonnerkeile. Kohl B. 2, 295. — -en, m., -s; uv.: = Butz 2, Puppe ꝛc.: Die Welt . . ſo Chriſtum anſiehet für einen ſchlechten P., der droben ſitze und Nichts bei uns ſchaffe. Luther 6, 241b; Es iſt Nichts mit den Stroh-P. und Göttern gegen dir [o wahrer Gott]. SW. 35, 294 ꝛc., vergl.:

Die Vogen [Vogelscheuchen] in der Menschen Garten. Luther 1, 69a.

* **Pou-dre** (frz. pûd'r) ꝛc.: s. Puder. — **-larde**, f.; **-n**: Kapphuhn. Chümmel 5, 83, auch der Ausspr. gemäß Pulârde, z. B.: Claudius 4, 67; W. Luc. 5, 145.

* **Pour passer le temps** (frz. pur pâsse letâng), adverb. Ra.: zum Zeitvertreib.

* **Pouss-âde** (frz. puß-), f.; **-n**: burſch. ſt. Paſſade (ſ. d.), Liebſchaft, ebenſo: Poussage (ſpr. Puſſâſche), — **-ieren**, tr.: 1) vorwärtstreiben od. bringen, fördern: Mein Plan wird euch am höchſten p. Sch. 103b; Empfehlung . . wenn ich mich höher p. will. 182b; 196a ꝛc. — 2) (burſch.) eine Paſſade (ſ. d.) mit einem Mädchen haben, ihr den Hof machen ꝛc.: „Poussiren". Petmann: Einem „poußirten" Mädchen. Flewald Nv. 216 ꝛc. — 3) Bei der Verarbeit [des in Holz arbeitenden Bildhauers], dem ſogenannten P. Karmarſch 1, 233, ſ. boſſieren.

* **Poure** ꝛc.: ſ. pauvre.

* **Prä** (lat): 1) präp.: vor, — als Bſw. in vielen Zſſgg. — 2) (ſ. 1): Das P. [den Vorzug, Vorrang] haben (Nürnberger Am. 339; OMüller Statiſt. 1, 216), behaupten (Kohl Südr. 2, 12) ꝛc. — **-ämbel**, f.; **-n**: vorangeſchickte einleitende (entſchuldigende) Rede, ehe man zur Sache kommt, Umſchweif: Was ſollen dieſe P-n! Heraus mit dem Rathſel! Hebel 3, 117; Die faßten mich ohne P. und ſetzten mich ein, ohne thD. 2, 161; Tar die Überſetzung ohne Entſchuldigung und P-n geben. Kramer Sp. 202 ꝛc., vgl.: Nur nicht ſo viel Geprearnbulums Herr Magiſter! Gleich recht angepackt! Wagner Kind. 13 ꝛc.; Sagte denn ohne alles Preambulieren. Fewald W. 2, 72 ꝛc.; Sprüche einer gewiſſen Gattung nannte man Priameln, weil zuerſt präambuliert wurde, ehe man zum Aufſchluſſe kam. H. 13, 18b; Mit ſchönen luſtigen Preameln. OSachs G. 2, 10 ꝛc. — **-bende**, f.; **-n**: Pfründe (ſ. d.). Fiſchart B. 38a; Käng Kl. 1, 278 ꝛc. — **-ceptor**, m., **-s**; **-ceptören**: Lehrer, Schulmeiſter. Hebel 3, 295 ꝛc., auch: Präceptor. Kramer Gd. 24.

Pracher, m., **-s**; uv.; **-**: (niederd.) Bettler. Alexis H. 1, 2, 387; P. und pochend auf Nichts. B. 241b; JMüller Lud. 2, 260; Schweinchen 3, 111; Heirathen hinter dem Buſch wie ein P. v. Sb. 3, 86 ꝛc.; Eine Land-P-in. Epoſe XIX. — **-ei**, f.; **-en**: Bettelei. — **-n**, intr. (haben): betteln, nam. ſo, daß man ſich nicht abweiſen läßt, mit zudringlichem Pochen: Drum gäb' ich, ſo ſehr ihr auch pochet und pracbert, | nue euch keinen Deut mehr. B. 67a; Des ſtolzen Prunkens und P-s zugleich. Brenſen A. 1, 146; Auf dein Vorwort durft' ich nicht p. G. Zelt. 5, 213; Auf nun und jäh | geheiſcht, gepracbert, angegeilt! v. Ar. 1, 34 ꝛc. Zſſgg. ſ. die von betteln ꝛc.

Prächt, f.; **-en** [Anm.]; **-**: glänzend und herrlich in die Augen fallendes Erſcheinen und — ſolche Erſcheinung, oft ohne allen Nebenſinn zur Bez. großartiger Schönheit, zuw. aber auch mit der mehr oder minder ſcharf hervortretenden Andeutung des Zuviel oder der Nichtübereinſtimmung des glänzenden Äußern mit dem innern Weſen (vergl. die oft damit verbundnen Vorst. Prunk, Gepränge ꝛc., ferner Luxus ꝛc.): Die P. der Natur, der Naturerſcheinungen, der auf-, der untergehnden Sonne, des Nordlichts, des Sternenhimmels; Des Mondes ſtille, — beruhigte P.; Die P. der Farben, der Blumen, des Blumenflors, des Frühlings ꝛc., des Königs, der Majeſtät, des Krönungsſaals, des Baues, des Aufzuges, des Anzuges, der Kleider, ſeines Auftretens, ſeiner Erſcheinung ꝛc.; Herrliche, glänzende, ſchimmernde, blendende, leere, eitle, übertriebne P. ꝛc.; Das iſt eine P. von einem Saal, Gebäude, Menſchen ꝛc. = ein P.-Saal, -Gebäude, -Menſch ꝛc., ein prächtiger, herrlicher ganz vorzüglicher; Die Wieſen grünen, daß es eine P., eine helle P. iſt, prächtig ꝛc.; Große P. [Gepränge ꝛc.] zur Schau tragen, zeigen, ſehn laſſen, entwickeln ꝛc.; P. [Luxus] treiben, führen; Am Hof ꝛc. herrſcht große P.; Das Feſt wurde mit vieler P. gefeiert, begangen ꝛc.; Kleine Macht | und große P. | iſt veracht. Sprchw.: Wenn du aus den elfenbeinen Palaſten dahertrittſt in deiner ſchönen P. Pſ. 45, 9; 145, 5; 12; Alſo ſoll Babel, das ſchönſte unter den Königreichen, die herrliche P. [„der Schmuck der Königreiche, die ſtolze Zierde". Jeruſ. der Chaldäer umgekehrt werden. Jeſ. 13, 19; Will ich dich zur P. ewiglich machen. 60, 15; 10, 12; 14, 11; 23, 9; Wie groß meinſt du denn, daß du [König] ſeiest mit deiner P. und Herrlichkeit? Heſ. 31, 8; Die Braut holen mit großer P. 1. Macc. 9, 37 ꝛc.; Ein Hagebuttenſtrauch hing . . . noch voll reifer Früchte, als die letzte P. des Jahres. Arnim 32; Daß er eine Welt von Putz und P. zuſammengehäuft, um das Wild ſeiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; 10, 237 ꝛc.; Sich mit P. und Prunk umgeben. 4, 178; 31, 335 ꝛc.; Mehr zur P. als zur Nothwendigkeit. 26, 40; Ein ſolches Werk der Kunſt und P. [wie die Propyläen]. 30, 251; Dieſer Wieder freute P. 2, 195; Wann Haus und Kleid nicht glanzt in wohlgewählter P. Haller 122; Die P. und Uppigkeit hat Armuth [Subj.] weggeſcheuchet. 127; Ahndungslos | welcher Werke P. [faſt = welche P.-Werke] noch Nacht umhüllte. WHumboldt 1, 344; Dieſes könne der Oper. anſtatt ihr Etwas von ihrer P. zu benehmen, einen neuen Zierrath verſchaffen. L. 3, 80; Mit aller typographiſchen, wo nicht P., doch Sauberkeit. 11, 162; Mit großem Gepräng und herrlichen P. daher kommen. . . Mit großem Schall und Gepränge. Luther 6, 279b; Durch eitle P. in ſeinen Augen groß. Nicolai 1, 155; 239; Nachel 1, 301; Der Schlucker! und doch treibet er | gleich Reichen Prunk und P. Remler N. 3, 111; Worin man mit der größten P. zu einem Waſſmahl Anſtalt macht. 101 [„mit großem P-e . . machte. Bacharia]; Die übergold'ten Zinnen, | Denkmäler alter königlicher P. Sch. 33b; Der Leichenpomp wird veranſtaltet in aller P. 107b; Das iſt eine P. von einem Becher. 352b; 409b; Die P. dieſes Gottesleibes. Ziegler Par. 1, 140; Kein Grubel, kein Prunk und alle P. Zeltes 5, 13.

Anm. Ahd. praht, mhd. braht, mit der Grundbed. laut ausbrechender lärmender Schall (ſo noch im ältern Nhd. — ſ. Belege bei Adelung; Friſch; Grimm 2, 283; Schm. ꝛc., vgl.: Ich höret zu ihrem Geprächt. HSachs G. 1, 71 ꝛc.; lautpracht, ſ. laut, Anm. ꝛc.) woraus ſich zunächſt die noch heute geltende Bed. entwickelte des ſchallenden Aufzugs und Pompes, des lärmenden Aufſehn machenden Gepränges (ſ. Bernde Br. 335a und vergl. oben Luther 6, 279b, wie auch z. B.: Trompeten und klingender, ſingender Schall [und Wagen und Reiter und bräutlicher Schwall ꝛc. G. 1, 159) und dann die der glänzenden Erſcheinung überh., — vergl.: rothpracht = rothglänzend. Fiſchart (Weckerl. 3, 478[24]); Eselheſ Sch. 100 ꝛc., ſ. Anm. zu brechen ꝛc. — Das jetzt prakt. masc. hat ſich noch ziemlich lange erhalten, ſ. nam.: „P. iſt bei Einigen f., bei den Meiſten m." Friſch und Jeſ. 23, 11; Heſ. 26, 17; Weish. 5, 8; 1. Macc. 13, 32 ꝛc. Der frohe Lenz . . Sein jugendlicher P. Creuz 1, 68; JWach (Weckerl. 2, 372[7]); Eppendorf 18, 28; 41; 47; 75 ꝛc.; Fiſchart B. 35b; Großm. 105; Garzoni 751b; Denken Sie denn, daß ich den Gewinnſt nur zum P. anwenden werde? Gellert 3, 334; Göckingk 1, 44; Haller 64; Lapon 2, 3, 57; Muſäus M. 2, 14; Dem P-e. Nicolai 1, 70; 143; Opitz 1, 16 v. 239 ꝛc. (f. 92 v. 131); Wakenthin (WMüller Bibl. 5, 175); Ayrer Sp. VI; OSachs (Weckerl. 2, 84[17]); Simpl. 78a; 79a ꝛc.; Waldis Pſ. 4, 2; 64, 2; 66, 3; Werdner 164; Zinkgräf 1, 132; 219; 252; 313; 353; 359 ꝛc. — Mz. ſelten, doch z. B.: Großer Thaten | erhabne P-en. Hammer 1, 261; Zaltet aus die friſchen P-en, | ihr des grünen Thals Zierden. | holte Blumen euren Hier. G. 6, 272, wie ſchon bei Logau, ſ. L. 5, 151; 239; 242 ꝛc. — Als Bſw. z. B.: Den P.-Sitz . . den P.-Seſſel. G. 18, 16 ꝛc.; Ein P.-Junge [ein prächtiger, herrlicher ꝛc.] und ſo unzählige.

Zſſgg. z. B.: Des Himmels Augen-P. [die Sterne]. JMüller (Weckerl. 2, 929[15]); Bettel-P., bettelhafte; Die Natur in ihrer ganzen reichen Geſtaltungs- und Bildungs-P. Gartenlaube 9, 681a; Mit der Blumen-P. das falbenduftende Haar zu kränzen. Schoppe (46) 279; Die Einholungs-, Einzugs-P.; [Wo] Pfauen .-. ihre Farben-P. entfalteten. Gutzkow 3, 211; Die Feen-P. [feenhafte] des Ballets; Der Tempel heitre Wände | glänzen ſchon in Feſtes-P. Sch. 56b; Armſelige Flitter-P.; Der Garten war in ſeiner vollen Frühlings-P. G. 16, 205; 1, 81; Wenn des Nordlichts Glanz-P. | unſern Himmel hellt; Schauten hinaus in die Winthen-P. [des Sonnenuntergangs]. Auerbach Ab. 30; In ſeiner Götter-P. ſteigt Kronos großer Sohn | zu ihr. Sch. 14a; Häuſer-P. Nürnberger N. 2, 140; Der Herbſt-P. des Sirens. Hausbl. (60) 1, 359; Die Himmels-P. [himmliſche P.] dieſes Anblicks; Winkt ſchon überall Hochgebirgs-P. Nürnberger N. 2, 140; „Gegliedert ſchnurten goldne Riemen ſchlerfenhaft". O rufe mir nicht jene Hülle-P. hervor! G. 10, 295; Kleider-P.; Der ſchimmerreichſte Saal, mit Königs-P. geſchmückt. W. 20, 191; O was in tauſend Liebes-P. | die Holde, die ich meine, lacht! B. 33b; Welche Säulen-P.! JKohl Par. 1, 162; Der Oberhimmel geht in ſeiner Silber-P. Seuſenius (L. 9, 301); Nürnberger N. 2, 140; Die herrlichſte Waldſommer-P. 1, 123; Strahle das Auge Sonnen-P. Sch. 2b; Kryſtalne Winter-P. Mayer 184; Homer erzählte gleich mit großer Wörter-P., | was ſie darauf geſtickt. W. 10, 70; 7, 109; Des Sternenhimmels Wunder-P.; Wald erblickt die Zauber-P. | der freien Phantaſie. Fouqué Gd. 1, 72 ꝛc., ſ. Pracht, vergl. die von Pomp, Gepränge ꝛc.

Prächteln intr. (haben): (ſchwzr.) übertriebnen Aufwand machen. Stalder; P. und ſich anputzen. Auerbach Gd. 42; Ein aufgeputztes Ding . . deſſen Mutter . . an der Thüre beteilt, innert welcher ihr Mädchen prächtelt mit Buben Wein zahlt. Gotthelf 5, 78.

Prächten intr. (haben): im Allgm. vralt., mundartl. (ſ. Pracht, Anm. u. nam. Schm. 1, 250) lärmend pochen auf Etwas, darauf trotzen, großthun und ſtolzieren; prangen, prunken ꝛc.: JDietz (Wackern. 2, 29[13]); Fegen (L. 5, 336); Sie p. auf ſich ſelbſt und nicht in Gott. Luther 1, 25b; 65a; 297a; 535b; Ruhmen, p., prangen und trotzen. 3, 7a; Smaragden | . . ſah man erſchimmernd prahlt. P. 4, 61 ꝛc. — Vralt. auch: **Prachtig**. Jeſ. 29, 1 ff.; Röm. 16, 18; Luther 1, 483a; 6, 94b (daneben p.); Stumpf 369b; 380a ꝛc., vgl. Basler Bibel v. 1523, wo „prächtig" erklärt iſt durch: hochmüthig, hochfährtig, wie **prächtiſch**. Fiſchart Gb. 74; Großm. 137 ꝛc.; **prächtlich**. Luther 1, 191b; Öffentlich und prechtlich [vor Aller Augen]. 260a; OSachs G. 1, 107; Schadenreißer VIII ꝛc.; **Prachtlich**. Luther 1, 423b ꝛc.

* **Prä-cipitat** (lat.), n., m., **-(e)s**; **-e**: Chem.: eine durch Fällung erhaltne chem. Präparat, zumal Queckſilberpräparat. — **-cis**, a.: **-ciſ**: genau, ſcharf, beſtimmt pünktlich. — **-ciſion**, f.; 0: Bündigkeit und ſcharfe, genaue Beſtimmtheit des Ausdrucks. — **-deſtination**, f.; **-en**: Vorherbeſtimmung. — **-deſtinieren**, tr.: vorherbeſtimmen. Weiſe Rom. 89 ꝛc. — **-dicieren**, tr.: Etwas von einem Sgſtd. ausſagen. — **-dikant**, m., **-en**; **-en**: Prediger. Sch. 640b ꝛc., in ältrer Schreibw.: „Predicant", z. B.: Fiſchart B. XV ꝛc.; Adelung. — **-dikat**, n., **-(e)s**; **-e**: Das, was man von einem Subj. ausſagt, ihm urtheilend beilegt, f. Kant SW. 1, 57 ꝛc., auch = Titel. — **-dominieren**, intr. (haben): vorherrſchen, verwalten. — **-fekt**, m., **-s**, **-en**; **-e**, **-en**: Vorgeſetzter, — als Titel eines Ober-

beamten bei den alten Römern, wie bei den Franzosen. — **-fektur**, f.; -en: Amt und Wirkungskreis eines Präfekts. — **-fix**, n., -es, -e: Vorsilbe, auch: P-um; Mz.: P-a.

Prägbar, a.: was zu prägen (s. d. u. Zssg.) ist, z. B.: Ein-p., vergl.: Eine prachtvoll einprägliche Lehre. Servinus Sk. 2, 320.

I. **Präge**, f.; 0: Präge-Anstalt, -Werk und Gepräge, z. B. übtr.: Ihren Schatz [englischer Vokabeln] mehr unter englischer P. zu vermünzen. König Mar. 1, 95; Die eigene Geistes-P. durch Verspottung ihrer Kehrseite zu rächen. Demokr. N. 166 ꝛc.

II. **Gepräg-e**, n., -(e)s; -e: 1) das Prägen, die Prägung: Die Kunst des G-es, bei Münzen, seltner bei einem Ring, Sch. 111b ꝛc. — 2) das durch das Prägen auf einer Münze ꝛc. erzeugte Bild: Eine Münze mit schönem, scharfem, deutlichem —, flachem, stumpfem, abgeriebenem G-e; Werft die Münze in den Tiegel, wenn ihr ihren Gehalt wissen wollt, unter dem G-e findet ihr ihn in Ewigkeit nicht, G. 32, 86; Geldwechsler, die . . nur, was von gutem Schrot und Korn und scharfem G-e ist, behalten, W. Luc. 4, 89 ꝛc. — a) übtr. (vgl. Charakter 1 u. 2): ein hervortretendes (ausgeprägtes) Merkmal, wodurch Etwas in seiner Wesenheit gekennzeichnet ist: Der Stil selbst hat das G-e des großen Schriftstellers, Forster N. 1, 64; Die Tausende . . | von jedem Geschlecht, G., Gesicht, Freiligrath Vol. 2, 63; Ein Bild von Correggio, zwar nicht vollkommen erhalten, das aber doch das glückliche G. des Reizes unauslöschlich mit sich führt, G. 23, 269; 32, 46; Wenn . . das sklavische G. einer Übersetzung verwischt werden sollte, Sch. 28a; Erkenne der Wahrheit reinstes G. | in meinem Gesängnis, W. 15, 259; Diese Anekdoten tragen das G-e der Lüge auf der Stirn, Luc. 3, 247 ꝛc. — 3) etwas Geprägtes: a) eig. (eine Münze): Ebensowenig fehlte es an . . ältern Münzen, an Brakteaten, verfänglichen satirischen Gepräges, G. 27, 188; Dies Jahr ist ein „Gepräge" wie Schnarrvögeln . . aus den Niederlanden heraufkommen. . . Auf der einen Seiten stehen zwo Säulen, Luther 8, 250a ꝛc. — b) übtr.: Der Geschichtsschreiber umfaßt alle Färbungen irdischen Wirkens und alle G-e überirdischer Ideen, Whumboldt 1, 3; Über Korn und Feingehalt des sprachlichen G-es, Monatsbl. 3, 226 ꝛc.

Zssg. selten mit Vorf. (s. die von prägen), gew. mit Bstw. (vgl. die von Stempel, Form, Charakter, Münze), — z. B.: Wie weit der äußre Mensch den innern ganz zum Ab-G-e und zur Schau trage, Kühne Fr. 75; Eine Ruffin ganz gemeinen Aus-G-es [2b], Schonke 8, 300; Das Doppel-G. der Menschlichkeit und Volksthümlichkeit, Jahn M. 329; OMüller Statist. 1, 138; Was ist alles Geld gegen das höhere Ehren-G-e, womit der Staat einen Menschen zur Selbstmedaille umstempelt? Jp. Nachdämm. 79; Ein bedeutendes Geist-G-e, Enke Denkw. 5, 249; Den imperinenten Stempel, den Sie tragen, und den schlechten Gehalt! Louisd'or-G-e auf Silberpreise, Iffland 9, 1, 149; Das Natur-G-e war noch nicht zur glatten Einerleiheit so abgeschliffen, Arndt E. 44; Das Schicksalreiche hat die Welt an Schleiermacher bisher fast ganz übersehen. . . Seine Leidenschaft zur Predigerin Grunew hatte das größte Schicksals-G-e, Enke Tag. 1, 30; Wie Stein-G. in jedem Auge steht | Entschluß und unerschütterlicher Wille, Lenau A. 70; Werke, deren Ur-G. [originelles G.] dem Blicke . . unverkennbar entgegenleuchtet, Matthison E. 1, 374; Die . . in der europäischen Absegnung und Polierung das Volks-G-e zum Theil schon verwischt zeigten, Arndt E. 163; Neue Wort-G-e ꝛc.

Prägeln: s. brägeln u. z. B. Günther 383; Von der Sonnenhitze ausgeprägelt, Fleming 3. 377b.

Prägen, tr.: 1) Münzen stempeln, s. nam. Karmarsch 2, 721; Mitscherlich 2, 2, 319. — mit versch. Obj. u. e. Obj., auch zuw., als die Haupt- u. Schlußoperationen des Münzens, verallgemeinert — münzen (s. b): Der Münzmeister prägte [münzte] scharf, d. h. er machte das Geld an Silbergehalt um einen halben Gran schlechter als es sein sollte (was gesetzlich noch erlaubt war), Freytag Bild. 2, 144; Die neugeprägten Münzen, 147; Münzen mit dem Bild des Königs p. [od. schlagen]; Der das Bild seines Königs auf ein unechtes Metall zu p. sich unterfinge, G. 10, 75; Die libernischen Maschinen p. von großen Münzsorten 36 — 40 Stück in einer Minute, Karmarsch 2, 726; Die geprägten Mittel, welche dabei angewendet werden [das Geld — zur Bestechung], Knebel 1, 161; Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — a) durch ähnliches Druck- od. Stoßwerk auch andre metallne Gegstde. stempeln u. formen, s. Karmarsch 2, 870; Zum P. der Münzen und des Stempels wird dieselbe Maschine angewendet, Mitscherlich 2, 2, 319 ꝛc. — b) übtr., s. münzen 1a und stempeln: Fürsten p. so oft auf kaum versilbertes Kupfer ihr bedeutendes Bild . . | Schwärmer p. den Stempel des Geists auf Lügen und Unsinn ꝛc. G. 1, 286; 2, 114; Helene war aus einer völlig andern Form weiblicher Schönheit geprägt, Duphow R. 4, 66; Siehe da zwei Worte „Gut" und „gut", die ihr zu Begriffen stempeln möchtet; denn wenn ihr die Worte einmal habt, so glaubt ihr auch schon, den leeren Schall zum Gedanken geprägt zu haben, Klinger F. 61; Diese Lüge ward in eben der Münze geprägt, aus welcher die 1000 Dukaten kommen, L. 10, 295; Mich wählen Sie nicht, Stre. Glückseligkeit, | die Sie uns p., auszustreuen! Ich muß | mich weigern diese Stempel auszugeben, Sch. 278a; Ich sehe dieses edle Oberhaus | gleich feil mit den erkauflichen Gemeinen | Gesetze p. und verrufen, 412b; Freuden, die der unverfälschte Stempel | der Unschuld und Natur zu echten Freuden prägt, W. 2, 53, 12, 43; Neugeprägte Worte ꝛc. — 2) (s. 1) einen Eindruck in Etwas hervorbringen, der (längre od. kürzre Zeit bleibt, haftet, auch refl.: Einem etc. sich Etwas ins Gedächtnis p.; Reime p. sich leicht ins Gedächtnis; Die köstliche „Vier" blieb mir ins Auge geprägt, G. 1, 235; Dies . . hat ihr einen Widerwillen | so tief ins Herz geprägt, 13, 38; Daß er nur wenige Schriftsteller, diese aber immer von Neuem las und in seine Gedanken prägte, G. Vh. 10, 259; Die harten Fußtapfen p. sich immer fester und fester, Herl. (Wackern. 4, 444 [20]); Kleine Skorpien p. leicht den Boden, Kolegarten Rh. 3, 66; Wie solche tiefgeprägte Bilder doch | zu Zeiten in uns schlafen können, bis | ein Wort, ein Laut sie weckt! L. Nath. 2, 7; Mit so tief p-der Gewalt treffen seine Wahrheitssprüche die Seele, Matthisen E. 1, 394; Dem Gesetze, | das du selber, Natur, nur in den Busen geprägt, Sch. 67a; Denkt, wenn wir Pferde nennen, daß ihr sie | den stolzen Huf setzt in die Erde p. Schlegel Sh. 7, 8; Ob ein Knab' in Wuth | deiner Lippe des Zahns dauerndes Mal geprägt, V. H. 1, 42 ꝛc. — 3) dazu: a) der substant. Infin. (s. d): Das P. der Münzen, Stempel ꝛc., Münz-, Stempel-P. Mitscherlich 2, 2, 323; Dieses Verfahren des Hohl-P-s bezeichnet man meist mit dem Namen pressen, Kanzen oder stampfen, Karmarsch 2, 870. — b) das verneinte Partic.: Die ungeprägten (Münz-) Platten, 725. — c) Präger: p-de Pers., z. B. in den Münzen der das P. besorgende Arbeiter; Ein unermüdlich unverschämter Präger | papierner Münze [von Schriften, Journalen ꝛc.], G. 6, 159; O ihr Präger und Wäger echter Gewichte, Rückert Mak. 1, 45 ꝛc. — d) Prägung: das P. (a), z. B.: Die Vorzüge der Ringprägung [wobei der Unterstempel von einem der Größe der fertigen Münze entsprechenden Stahlring umschlossen ist] gegen das P. ohne Ring, Karmarsch 2, 721 ꝛc., über auch (s. Gepräge) das Geprägte: Wer bei seinen [Wort-] Prägungen ohne Feingefühl zu Werke geht, Kolbe Bel. 59 ꝛc.

Anm. Ahd. (kalpráhhan, (kalprâchan, gravieren, stempeln, vgl. die Formen: präche, präcken. Schm. 1, 342 und dazu: Das Gepräch, (Ge-) Prächt, etc.

Zssg., vgl. die von münzen, stempeln, drücken ꝛc., z. B.: **Ab-**: Den Kerf [zum Münzstempel] prägt man in weichem Stahl. . . Die Abprägung, Mitscherlich 2, 2, 323 ꝛc. u. übtr.: Kann denn . . der fremde Grundtext wirklich ganz treu in die Muttersprache abgeprägt werden? Kramer Bad. 3, 1, 82; [Ein Terrich], auf welchem sie erblickt . . | die Bilder abgeprägt von jenen Dingen allen, Rückert Rost. 69a; Nur dem schönen Herzen ist es verliehen, . . in jeder seiner Äußerungen ein vollendetes Bild von sich selbst ab-zu-p. Sch. 1199b ꝛc. — **Ans-**: selten s. aus-, ein-p.: Fehler, die zu tief dir waren angeprägt, Rückert W. 2, 141; Thümmel Reis. 8, 248 ꝛc. u. noch seltner s. des Grundw.: Denkmünzen der Vorzeit, die muß keine Macht willkürlich absetzen und beliebig a. Jahn M. 171. — **Auf-**: 1) ein Gepräge aufdrücken, eig. u. übtr.: Mit einer Heiterkeit, des Antikes, die ihm . . die Freude über seinen Einfall aufprägte, Auerbach D. 4, 320; Parf. 99; Der verschiedene Werth, welchen der Staat den Personen aufprägt, B. 403a; Seinen Nachkommen einen entschiedenen Charakter a. G. 20, 155; Ein Besitzthum, welchem einmal dieser Charakter aufgeprägt ist, 23, 65; 32, 123; Duphow R. 7, 386; Whumboldt 1, 377; Rückert Morg. 2, 139 ꝛc., auch refl.: [Diese Verschlossenheit] hatte sich seinem Charakter aufgeprägt, Auerbach D. 4, 275 ꝛc. — 2) münzend aufbrauchen, ver-p. — **Aus-**: fertig prägen, zunächst Geld, so daß es ausgeprägt werden kann ꝛc.; mit best. hervortretendem Gepräge ausbilden: Gold, Silber, Münzen a.; Häßliche Kehrseite der Medaille, deren schön ausgeprägte Vorderseite uns . . anlockte, Böttiger Sab. XI; Ich lasse gern die Thoren gelten, | wofür das Glück sie ausgeprägt, Schlegel 1, 14; Diese Sterne . . | hat mein Finger nicht | sie ausgeprägt? G. 7, 237; Grundsätze, die er nie in Thaten ausprägte, Jp. 22, 204; Platen 2, 269: Eine Liebe, welche ihr Unglück so zu Schandmünzen auf den geliebten Gegenstand ausprägt, Vierteljj. 1, 1, 178 ꝛc. — a) refl.: sich in charakteristischen Kundgebungen zeigen: Das wenige Gemüthsleben eines Volkes prägt sich in Spruch und Lied . . aus, Auerbach Sch. 17 u. untrennbar (s. Kendrys Progr. 72b) Leb. 1, 121; 3, 237 ꝛc. — b) im adjekt. Partic.: mit best. Gepräge hervortretend, entschieden, unverkennbar: Ein ausgeprägter Plattkopf, Barmeister qV. 2, 106; Die ausgeprägtesten Räubergesichtsmerkmale, Holländer Erl. 1, 251; Stolz Rey. 2, 27; Walden N. 2, 134 ꝛc. und dazu: Der Absolutismus aber hat, bei aller Ausgeprägtheit, keineswegs seinen Stammsitz in Neapel gehabt, Bolksz. 8, 214. — **Be-**: mit einem Gepräge versehn, eig. u. übtr.: Ein Pergament, beschrieben und beprägt, G. 11, 70; Wenn man ein elendes Dörfchen mit solch einem [edeln] Namen beprägt sieht, Thümmel 7, 16; Des Stieres | schwimmender Huf beprägte der Meerbahn leises Gewässer | mit sanftschwankenden Spuren, V. Myth. 1, 219. — **Ein-**: ein Gepräge eindrücken; Etwas tief und haftend eindrücken: Einem, sich, seinem Gedächtnis, Herzen ꝛc. Etwas e.; Der Eindruck, den Lotterie's Gegenwart beim ersten Anblick mir einprägte, G. 17, 312; 32, 360; Er prägt seinen Reifelt ein, 40, 305; H. 15, 49; Platen 4, 220; [Mitleid, du] prägst des Lächelns heitre Züge | abgehärmten Wangen ein, Julia 13; Sch. 1124b; W. 11, 206 ꝛc. — Auch refl.: Was in Herz und Sinn | sich eingeprägt, G. 10, 295; 21, 195; Solche Flammenworte hatten sich mir gleich eingeprägt, Duphow R. 5, 186 ꝛc. — **Ums-**: prägend umgestalten: Nach ihrem innerer Gehalt | die Welt voll Narren umzuprägen, | ist Das in menschlicher Gewalt? Göchingk 1, 15; Herwegh 1, 197; Diese Zeiten, die man zu den geistigsten des Christenthums hat umpr. wollen, sind die materiellsten, Immermann M. 3, 397; Nun ward das goldne Bild . . zu Dukaten umgeprägt, Pfeffel Bo. 3, 116; Rückert W. 2, 54; Jede fremde Schaumünze in vollwichtiges einheimisches Geld um-zu-p., Weit Reimarus (1807) 25 ꝛc., auch refl.: Niemand kann sich um-p. G. 24, 93 ꝛc. — **Ver-**: 1) ver-p. 2, aus-p.: Das zu Schaumünzen verprägte Gold ꝛc. — 2) schlecht prägen: stumpfwolf, gewippt und gefeilt, | verprägt, verschlissen, Brentano A. 2, 217; Männerchen . . falschgemünzte, | werthlose, ganz verprägte, P. Ar. 1, 39 ꝛc. — **Vor-**: z. B. mit einem das Künftige verdeutenden Gepräge bilden (s. verbilden 2): Das ist das Geld, wovon die Oberfläche trägt | den Namen, darin ist Verklärung vorgeprägt, Rückert W. 4, 271 ꝛc.

Einprägbar: s. prägbar.

* **Pragmatisch** (gr.), a.: auf ersprießliche Anwendung für das Leben berechnet: P-e Geschichtsschreibung; Eine Haupt- und Staatsaktion | mit trefflichen p-en Maximen, G. 11, 27; Eine p-e Sanktion ist ein Gesetz, welches nicht aus dem Rechte der Staaten als nothwendig, sondern aus der Vorsorge für die allgemeine Wohlfahrt herfließt, Kant.

* **Präg-nánt** (lat.), a.: bedeutungs-, inhaltsvoll. — **-nánz**, f.; 0: das Prägnantsein. — **-ravieren** (-rawiêren), tr.: vorzugsweise beeinträchtigen.

Prahl: 1) m., -(e)s; 0: a) Prunk, z. B.: Sie mit einem großen P-e gar herrlich empfangen, H. Sachs Ehren, von Treil. (Kell. 1574) 21, s. Jahn M. 202; Sie bieten starken P. und Pracht, s. ebd. 67, vergl. niederd.: Een Dook wert ahne Praal up grünen Gras gedreckt, Laurenberg 87. — b) = P.-Salat (s. d.). — 2) n., -(e)s; 0: in Zssg: **Ge-**: das Prahlen, die Prahlerei: P. 46b; Das eitle G. mit der sokratischen Methode, Gervinus Lit. 5, 350; Jenes G. von den Ariergfaden, die der Dichter

fliegen will. 113; Dies G. mit Abgesandten und Pfauen und dies Großthun. W. 34, 259 ꝛc.; Verschließ dein Ohr vor allem Wort-G–e aber bittende Kunst. G. 31, 10.

Prahlen, intr. (haben), zuw. tr. (1c, 2g) u. refl. (2h): vergl. prangen, prunken: 1) mit sachl. Subj. (vgl. 2): Etwas prahlt, zieht, gleichsam herausfordernd, die Aufmerksamk. auf sich, z. B. durch lautes Schallen od. häufiger durch in die Augen fallenden Glanz ꝛc.: Der Ring war 4 — 500 Gulden werth und prahlte außerordentlich. CEBoyardt 3, 217; Der Fackelzug, sehr dürftig, muß demnach in den Zeitungen p., als wäre es eine große Herrlichkeit gewesen. Cato Taq. 2, 41; Alle die Epochen, wenn sie auch einen Augenblick mit einem Scheinglanze p. sollten, verschwinden vor der Nachwelt. G. 4, 264; Strahlen, | die heller als Rubin' u. Diamanten p. Müllner Hochz. 1; Daß du [Päonie] so prahlst und doch nur stinkest. Hamlet Z. 1, 41; Wo Mond und Sonne selbst im Glanzvereine strahlen, | was wollen Sterne da mit ihrem Schimmer p. (s. 2)? Rückert Nos. 12b; Auf der Tribüne prahlet (s. 2) das Recht, in der Hütte die Eintracht. Sch. 76b; Tieck Mabb. 2, 2 ꝛc. — a) ungw.: Umsonst steigt das Meer, Gestad' und Damm zum Hohne, | der Blitz prahlt mit der Nacht und Pol und Himmel krachen. Sch. 17b, etwa: er kämpft mit der Nacht, durch den Kontrast in blendenderem Glanz erscheinend? — b) im absolt. Partic.: Stoßt . . . in p-de Trompeten! Haller 53; Deklamation. Einige verstehen darunter eine gewisse schwülstige und p-de Recitation. L. 4, 197; Kenntniß, die um so weniger nützt, je p-der sie ist. 11, 28; Ihre p-den Magazine. Thümmel 7, 110 ꝛc. — c) mit Obj.: Etwas p-d zeigen: Im weißen Strumpfe prahlt die dicke Wade Kraft. Sacharia 1, 141 ꝛc. — 2) mit persönl. (od. personif.) Subj. (vergl. 1): großthun, — nam. mit Etwas, das man nicht oder doch nicht in dem vorgegebnen Grad (Umfang) besitzt ꝛc. o. abhäng. Verh. (a—d): a) Wie lange sollen die Gottlosen „pralen" und so kröplich reden und alle Uebelthäter sich so rühmen? Ps. 94, 3 mit Rankzl.: Einherfahren mit Worten als ein Herr oder Tyrann, den man fürchten müße, was er sagt oder will [s. Anm.]; O des Großsprechers! V. die Teufel auch! Klinger F. 69; Der Strotzer, der dort prahlet | und einher mit Stolz des Pfauen tritt. Langbein 1, 75; Ein p-der Jahnarzt. Thümmel 7, 261 ꝛc. — b) mit Adv.: Der Schröter schnurrt mit summendem Gehn | leer-p-d in die Luft. Sacharia 1, 152; Da er eitel „gepralet". V. Ot. 22, 249; Groß-p-der! 18, 79; O, daß der Mann . . mich zwingen muß groß zu p. und meine stille Tugend am Licht der Bewunderung zu versengen. Sch. 191a; Prahlst du groß? Ich kann's so gut wie du. Schlegel Hamlet 5, 1 ꝛc. (s. c). — c) im subst. Inf.: Endlich kam das herrliche Modell und ward mit großem V. und Prangen aufgesetzt. G. 29, 309; Sein V. vernahm . . Poseidaon. V. Od. 4, 505 ꝛc., auch (s. † S.): Ich möchte nicht gern Prahlens machen. Zelter 5, 333; So viel Aufhebens (s. d. 2) und V-s davon machen W. 9, 65 ꝛc. — d) im verneinten Partic., als Einschiebung — ohne Prahlerei gesprochen! ꝛc.: Doch wußt' ich Niemand, ungeprahlt, | der seine Zeche besser bezahlt. G. 3, 91. — c) mit abhäng. Präp., gw.: Mit Etwas p. Fichte 8, 52; Gellert 1, 119; Man prahlt oft mit Dem, was man gar nicht hat, damit man es wenigstens zu haben scheine. L. 6, 25; Ich möchte gern gegen die ganze Welt mit Ihnen p. Sampf. 3, 2; Lenz N. 3, 22; Was prunkt und prahlt Ihr da mit raubachtigen Lorbeer-Oden? Voigts H. 69; Der mit seiner Schande prahlt. W. 34, 50 ꝛc., auch (s. b): Du schämst dich nicht, damit groß zu p.? 34. 103b. seltner: Er prahlet immer auf Verstand. Hebbel in Wilhmüller Bibl. 5, 191); Von erlogenen Thaten und erheuchelten Schmerzen zu p. Vogt Kehl. 12 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz, als dem Inhalt der p-den Worte ꝛc.: Nicht Einer, der nicht prahlt, | er habe dir zum Hohn die Hände roth | mit deinem, deiner Brüder Blut bemalt! Thom. 4, 133; Hätte der Frevler nicht hochmüthig „gepralt" und gelästert, | trotz den Göttern entflöh er. V. Od. 4, 504; Der Becken blödes Voll . . prahlt, weil Pflicht mich, euch Alle zu gewinnen. W. 12, 186; Dann prahlten sie, als ob sie uns zu Boden geworfen. Luc. 5, 44 ꝛc.; Zum [gw.: gegen] Zeuris prahlt einst A. . .: „So schnell, wie ich, malt . . nicht Einer." V. 64a. — g) mit Obj.: Etwas p-d behaupten, verkünden: Keineswegs prahlt sie es bloß. Fichte 7, 375; Lichtenberg 4, 392; Mein Herz hörte nicht, was meine Zunge prahlte. Sch. 107b; Alle deine gerahlten Einflüsse. Pers. (Wackern. 4, 966[17]); Alle prahlten nun Schandthaten, nicht gethan. Zacharia 1, 14. — h) refl., zuw. tr. inter.: Prahlt dann in diesem Aufputz sich. Blumauer 2, 210; Also pflegen sich schuldbewußte Weltlinge eben mit ihrer Schuld zu p. Ekem. 5, 42 ꝛc., aber auch mit Angabe der Wirkung: Ein Arzt, der sich zum Doktor prahlt [sich p-d dazu macht]. Hagedorn 3, 156 ꝛc. — i) **Prahler**, s. u.

Anm. S. brallen, vgl. Stalder 1, 215 (auch pralahgen = plappern. 214 und Gotthelf U. 1, 233), das erste Ety. in 2a, wie auch: [in Worten] her-, daher-, einher-pral(l)en ꝛc. und frz. braire, schreien, von einem auch mlat. bragire, dem engl. brag, kymr. bragal, r., viell. verwdt. ist (Diez 578), vergl.: prangen, mhd. prangen, prangnieren (Wackern. Gl. 429 ꝛc.). — das Grimm freilich zu „bringen" zieht, wie auch „Pracht", s. d. Anm. und vgl. ferner in Bezug auf die Bed. von 1, nam.: schreiende (kreischende) Farben und: Prahlgelb, prahlgrün, prahlroth. Jahn W. 202 (wie: knallgelb ꝛc.).

Zssg. gw. zu 2, z. B.: **Aus-**: 1) intr. zu Ende prahlen. — 2) [2g]: prahlend ausframen ꝛc.: Niemals ja hab ich's eitel ausgeprahlt. Immermann Gart. 164. — **Be-** [2g]: prahlend besprechen, rühmen. Schmid 1012. — **Daher-** [s. Anm.]: Der die bittersaure Stelle . . so pathetisch daherprahlt [2g]. Engel 7, 370; Also pralet er in seinem Defret einher. Luther SW. 60, 253; Ein Anderer pralet und prallet daher. Simplicissimus 1, 461; Der sehr mit hohen, weitgesuchten und ungewöhnlichen Worten „daherprallete". Zinkgräf 1, 158. — **Einher** [s. Anm]: Daß sie selbst nicht wissen, was der freie Wille sei . . . „prallen" [brallen] gleich wohl einher und verdammen plumps hinein die Lehre vom freien Willen. Luther 5, 197a; Wenn die Rottengeister und Ketzer einher „prallen"; die Schrift, die Gottes Wort! 6, 490b ꝛc. — **Hör-** [s. Anm.]: Da prahlet Einer her mit großen weiten Schritten. Opitz 1, 98; Der hatte Italien, der Gallien durchzogen, | Der „prallet" [brallet, plappert] Spanisch her. 190. — **Vor-**: vor Jemand, so daß und damit er es hört, prahlen: CEBoyardt 1, 217; Vernunft, du prahlest immer | mit deine weisen Lehren vor. Göchingh Lieb. 18; Ihr prahlet . . | ihm von Schätzen was vor. G. 5, 251; 7, 222; Der ihnen vorprahlte, wie das Tanzen eine so gar schwere Kunst sei. Heine Reis. 2, 47; Klinger F. 116; W. 3, 31 ꝛc.

Prahl-er, m., –s; uv.: prahlende Pers. (weibl. P-in), Prahlhans, Aufschneider, Großsprecher ꝛc.: Armer (Sch. 435b), schlechter (Hagedorn 1, 166), windiger (W. 19, 186), lügenhafter (34, 53), leerer, eitler P.; Große P., schlechte Fechter! Sprchw. (W. 13, 163); Der Streich ging in die Luft, Herr P.! 15, 236; Erz-, Groß-P. (Grabbe Hann. 51); Ein armer Wicht, ein Tugend-P. [der mit Tugend prahlt]. Plinius Man. 174; G. 29, 251 ꝛc. — **-erei**, f.; –en: das Prahlen u. prahlende Aeußrung, s. Geprahl: Eine bloße Aufschneiderei. . . Seine thörichte P. G. 28, 229; Er zeigt, was ihm die Natur an guten Eigenschaften gegeben hat, ohne P. 29, 206; Ohne P. [gesprochen ꝛc.]. 6, 332. s. prahlen 2d; Wer packt hier solche P-en aus, | die unser Ohr mit leerem Schall betäuben? Schlegel Sch. 2, 1; Zur persische P. und königliche Ostentation. W. Luc. 6, 333 ꝛc.; Erz-, Groß-, Tugend-P. — **-erhaft**, a.: in der Weise eines Prahlers; prahlend: L. 3, 112; W. 33, 57 ꝛc. — **-erisch**, a.: prahl(er)haft: P. reden (W. 22, 288), Etwas erzählen (G. 20, 109), sich rühmen ꝛc.; Der p-e Mund (Uhland 175); P-e Rede, Sprache, Worte ꝛc.; Eine p-e Ausstellung zur Schau. Kant Anthr. 193; Sch. 626b; Die Anstalten, die sich so p. angekündigt hatten und nun ein so lächerliches Ende nahmen. 633a; 992b; Das Gemälde unserer p-en Armuth. 171a; Wozu der Seine p-e Tracht? 261b; W. Luc. 6, 333 ꝛc.; auch z. B. von einer Blume: Die p-e Arnika. Burmeister gW. 2, 259 ꝛc.; Erz-, groß-p. ꝛc. — **-haft**, a.: prahlerhaft ꝛc.: P-e Feigheit. Luise Denkw. 6, 22; Forster Br. 2, 456; Fruitgraph H. 152; Schlegel Tr. 3, 106; W. Nat. 2, 227 ꝛc.; **P-igkeit**, Prahlerei, vgl.: Der prahligste Lumpenhund. Hackenphil 3, 164.

I. **Prahm**, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n. — **-en**: m., –s; uv.: 1) Schiff.: großes, ganz flaches und offnes, länglich viereckiges Flußfahrzeug, Behrs, z. B.: Bagger- od. Mudder-P., zum Baggern, Ausmudern; Brucken-P., s. Ponton; Über die Aller führt ein Fähr-P. Niebuhr Nachr. 1, 5, bair.: der Farm. Schm. 2, 583; Kiel-P., zum Kielholen der auszubessernden Schiffe, Kiellichter, Bulle (s. d. 1b); Ochsen-, Pferde-P., zum Übersetzen der Zugthiere, wo dies beim Schiffsziehn nothwendig ist; Schau-P., nach Abtheilung — P.; Stück- oder Kanonen-, zum Transport der Kanonen an die Schiffe ꝛc. (s. 2). — 2) ein Maß für Kalksteine — Prahm-Ladung, s. Krünitz 10, 596. — 3) s. Bram 1c.

II. **Prähmen**, intr. (haben): mit Prahmen (1) schiffen, fahren, z. B.: Keine Schiffahrt oder Nachpramung dulden. Wiggers Warn. 23; 35.

* **Prairie** (frz. prâri), f.; –(e)n: „Wiese", nam. Bez. der sich weithin dehnenden amerikanischen Grasebnen am Mississippi: Die P. (—⏑) blumig wallte. Fontgraph Vol. 2, 55.

* **Präjudiz** (lat.), n., –es; –e, –ien: Rechtssprache: 1) Urtheil über eine Vorfrage — 2) ein früheres Urtheil, das für Späteres, nam. zu Jemandes Nachtheil, maßgebend ist od. so geltend gemacht wird, — auch übrtr.: Laßt ihn! doch ohne P.! G. 9, 141; Zur dieses Mal — doch ohne P. — | soll keine Muse sich mit unserm Spiel bemühen. W. 11, 155; Daß . . sie mit ihrem Haberechten | zu kunft'gem P. in ähnlichen Gefechten, | was sie gesucht im Wege Rechts erreicht. 12, 58 ꝛc. — **-ierlich**, a.: was als Präjudiz gegen Jemand geltend gemacht werden kann, ihm Nachtheil bringt. 14, 141 u. Ggstz.: Unp. 13, 236; G. 34, 327 ꝛc.

Prakt-ici (gr.-lat.): s. Praktikus. — **-icieren**, tr. u. intr. (haben): 1) Etwas ausübend betreiben, nam. (c. Obj.) von der Kunst des Arztes u. des Anwalts (s. Praxis) u. mit Obj., nam. von etwas mit Schlauheit u. List Betriebenem (s. 2): Wie lange hat er diesen Umfug, Betrug, diese Gaunerei schon prakticiert? Wenn man das [Diebs-] Handwerk ins Große prakticiert. Sch. 108a; Merkurius ist unser Mann, | der's P. trefflich kann. 133a ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas mit Gewandtheit, schnell u. unmerklich ins Werk setzen, an eine Stelle, von einer Stelle weg bringen: Einem Etwas in die Tasche, aus der Tasche p.; Sich in ein Amt [hinein-] p.; Husch ist ihm denn ein Ringelchen an den Finger prakticiert. L. 1, 552; Daß er die Tochter seines Herrn . . heimlich aus dem Lande praktecieren sollte. Musäus M. 6, 79 ꝛc., auch (nam. bei Ältern): Praktiken (s. d.) treiben, ränkevoll sinnen ꝛc., z. B.: P. die Werber, wie sie Telemachum . . erlegen und auswärtigen wollen. Schadenreißer 13b ꝛc. — 3) s. Praktik 1c. — 4) Zssg., nam. zu 2, z. B.: Durch die Fallthür der Thür mich ein-zu-p. Musäus Vh. 4, 152; Daß er nicht die Nachrede haben dürfte, als hätte er's heimlicher und verrätherischer Weis erprakticiert [durch Praktiken erlangt]. Zinkgräf 1, 291; Der Arzt hat sich ein hübsches Vermögen erprakticiert [1]; Hat also mit diesem Scherz noch ein Armband herausprakticiert [als Geschenk]. Zinkgräf 1, 321; Zweitausend Mann sind glücklich hineinprakticiert. Sch. 163b; Harlekin prakticiert ihm den Beutel weg. L. 4, 419; CEBoyardt 1, 199; W. Luc. 4, 276 ꝛc. — **-ik**, f.; –en: 1) (trochäisch nach lat. practica): a) die Ausübung einer Kunst (s. das gewöhnlichere Praxis), z. B.: Durch Nachdenken von Dem überzeugt, was man machen soll; durch P. unterrichtet, was man machen kann. G. 32, 202. — b) Rechenk.: Wälsche P.: ein Verfahren (Kunstgriff), sich durch Zerlegen einer größern Zahl in kleinere, bequemere das Rechnen (nam. im Kopf) zu erleichtern. — c) veraltete Bez. des Kalenders, nam. des hundertjährigen, als des für das praktische Leben besonders wichtigen Buchs, s. Brant N. 65, 63 und dazu Barack 406b u. nam.: Aller „Practic" Großmutter, eine dick gebrochte, neue und treue, laurhafte und immer daurhafte „Practic" ꝛc. Fischart (s. Wackern. 3, 459) u. danach in Bezug auf die Wettervorhersagungen, z. B.: Bauern-P., die bei den Landleuten geltenden Wetterregeln ꝛc. und verallgemeinert: P-en-Schreiber — Astrolog; practicieren, Astrologie treiben ꝛc., s. Frisch. 2, 68a. — 2) (jambisch nach frz. pratique, doch bei Ältern auch troch.): List; Kunstgriff; schlaue Ränke zur Erreichung seiner Zwecke, z. B.: in Ez.: Viel böser P. (— ⏑) sie erdichten, | sein' über einander anrichten. Opitz 1, 350c; Laß dich nur der Werber P. und Meuterei nicht anfechten. Schadenreißer 7b; Von des Rechts P. und fetzen

Knissen. Schiegel Sh. 7, 247; Wie Pirinus mit Rath und „Practick“ des Papsts Hütterieum des Reichs verschurfet. Stumpf 223b; Unterstund Graf Friedrich . . mit „Practick“ . . Konstanz einzunehmen. 399b; Richteten sie mancherlei „Practick“ und Unraths wider die Stadt an. 401b; Es war aber die „Practik“, dem König von Frankreich das Mailand unversehenlich abzujagen. 670b; Weidner 19 ꝛc. u. bes. oft in M., vergl.: Nur daß man statt des Worts Praxis, welches eine offene und ehrliche Behandlung einer Angabe bedeutet, das der P–en (mit langgezogner Penultima) braucht. Neue Buchm. 19. so 3. Macc. 6. 22; Fischart B. 45a; Kunst und P–en, heimliche Tücke und Stücke. Luther 6. 210b; Sch. 335a; Stumpf 392b; Diese Hunde von Advokaten! . . mit ihren Klauseln und P–en. Tieck A. 2, 263 ꝛc., s. P–ens Meister ꝛc. — -ika, f.; -iken: ältere (od. ganz lat.) Form st. Praktik (s. d.) u., wie dies, in versch. Bed., auf der ersten od. zweiten Silbe betont, z. B. (2): Mißgönner mit Butz, Neid und P. G. 35, 67 ꝛc., s. auch Praktika. — -kabel, a.: 1) ausführbar. — 2) zweckdienlich, brauchbar. — 3) von Wegen, Landstraßen: gangbar, wegsam. G. 14, 202; 227; 219; Sch. 320b. — 4) Bühnenspr.: von Fenstern, Thüren ꝛc., im Gegs. der bloß gemalten, die wirklich zu öffnenden: Im Hintergrund eine zum Übersteigen p–e Mauer. Müller 6, 191; Immermann M. 3, 206 ꝛc. — -kant, m., -en: ein Praktizierender, z. B.: Bei den Ärzten und gemeinen P–en. Roß Sp. IX ꝛc., — heute gew.: Jemand, der in einer Stelle thätig ist, um sich für die Praxis vorzubereiten, z. B. von Handlungslehrlingen; unbesoldet an einem Gerichtshof arbeitenden Juristen; Forst-P–en ꝛc. — -ike, f.; -n: Praktik 2. — -iker, m., -s; uv: im Gegs. zum Theoretiker: ein sein Fach thätig Ausübender u. ein Mann von praktischer Erfahrung, dafür auch in lat. Form: Ein alter Practicus. Du bist ein ausgelernter Practicus. Sch. 1184 u. Mz.: Alte Practici. 589a ꝛc. — -isch, a.: (vgl. Gegs. theoretisch) den Zwecken des thätigen Lebens (im Gegs. der bloßen Spekulation) gewidmet; dazu brauchbar und geschickt; in dem dazu Dienenden erfahren und gewandt ꝛc. — -isieren, intr., tr.: st. praktizieren (s. d.), z. B.: Gudrun 3, 130 ꝛc.

* **Prälat** (lat.), m., -en, (-s); -en: 1) ein hoher Geistlicher mit zuständiger Gerichtsbark. (vergl.: Der Vater oder Prelat. Luther 5, 10b); Reichs-P. pflegt Vo. 3, 2. — 2) Bischof (s. d. 2) aus Burgunder. — -ur, f.; -en: Würde u. Stelle eines Prälaten.

* **Präliminari-en** (lat.), pl.: die demendgültigen Abschluß vorangehenden und ihn vorbereitenden Unterhandlungen und Feststellungen; Friedens-P. ꝛc.

I. **Prall**, a.: mit Elasticität straff u. schwellend, voll, rund (vgl. das zuw. damit verbundne drall): Auf p–em Moose. Voie (Manhisen A. 8, 131): Ihre glatte p.-gedehnte Hülle. Burmeister qV. 2, 74; Dich tüchtige, grüne, p–e Lebensfülle der einzelnen Persönlicht. Görres Ver. 68; Auf der sonst noch so glatten und p–en Haut. Laube Bund. 1, 71; Seine p–en Schenkel. Musäus M. 5, 150; Vollbusig ist sie rund und p. Prus Mech. 66; P., wie aus Stahl gespannt. Rückert W. 1, 125; Zum Sitze wählt sie p–e Weizengarben. Ratis 112; Mein runzliges Bäuchlein | klatscht nun wieder so p. B. 2, 142; So ragt ihm | p. von Fleische die Brust. Ov. 2, 220; P., wie der schwellende Herling. Ib. 11, 21; 9, 9; Das p–e Bublein. Ar. 1, 193; Sh. 2, 464; Dem p–en Schwanenbett. W. 12, 46; 115; In das weichste und p–ste aller Betten. 23, 249 ꝛc., seltner tadelnd: Dann folgt törpischer, p–er, roher Ausbruch Dessen, was heimlich im Innern geqoren. Vischer Ästh. 2, 227, s. auch: prallig. — Dazu: Die Prallheit der Schenkel (Scherr 1, 205). Waren. Glieder. der Haut, des Lagers. Sitzes ꝛc.

II. **Prall**, m., -(e)s; e: ein auf etwas Festes, Widerstand Leistendes heftig andringender (einstürmender) schnellkräftiger Stoß: Mit der Reise Gestampf und der Reiter P. Freiligrath GW. 4, 10; Als ob im jähen Fall Gehirn und Herz zusammenschlugen, | gelöst vom ungeheuren P. Lenau Sav. 228; Schmid 1004, s. prallen, Anm.; Stoßt an! mit vielem kräft'gen P. Uhland 408; Kolonnen zerstäuben vor ihrem P. Voltaire 5, 159; Krachend zerbricht von dem P. platzregenter Wirbel der Maibaum. P. Ov. 2, 229 ꝛc., nach Campe auch Praller und zuw. Prell.

Zssg., z. B.: Von dem Wogen-P–e abgebrochen. Vogt Oc. 2, 74 ꝛc. u. mit Vorf., vgl. die von prallen, z. B.: Ab-: Der A. des Balls, der Kugel ꝛc., s. Rück-p. — An-: Das zerschellt schon beim Sturz in die Tiefe durch den A. darunter qV. 1, 35; Sie stürzen mit einem furchtbaren A. auf die Römer. Grabbe Herm. 93; A. und Wider-P. extremer Stimmungen. Nürnberger Am. 344; Rev. 1, 126; Ring Sebastian. 1, 115; Scherfel Ir. 192; Die Stadt giebt sich der vollen Gluth, dem vollen A. der Sonne hin. Ullrich Nat.-L. 13, 305; Im Momente des A–s an das Hinderniß. Vischer Ästh. 1, 396; Den A. der Wogen. Vogt Oc. 1, 109; 257; Dünen, von den Wellen selber aufgeschüttet und durch ihren A. gefestet. Volger Gl. 92 ꝛc. — Auf-. — Gegen-: Damit im Springen . . der G. wider den Reiter gehe und ihn aus dem Sattel hebe. Abelung. — Rück-: Er fühlet, | dem R. zu entfliehn, schnell seitwärts; doch es prallet | die Lanze nicht zurück. Alxinger D. 273. — Wider-: (Gegen-, Rück-P., s. An-P.

Prall ꝛc.: s. Prell ꝛc.

Prallen: 1) intr (haben und sein, s. flattern, Anm.): a) mit einem Prall (s. d.) auf Etwas anstoßen, eindringen, losfahren ꝛc., bes. oft mit Bezug auf das Zurück-Fahren, -Springen, -Schnellen in Folge der Elasticität (s. ab-, zurück-p.): Der Ball hat besser gerallt, ehe er überstrickt war; Der geworfne Ball ist von der Wand [ab-, zurück-] gerallt; An, gegen Etwas [an-]p.; Fallend auf Etwas [auf-]p. ꝛc.; [Trauben] zur Erde p. Baumer 2, 110; Mit wildem Gekreisch prallte der Haufe aus einander. Prus K. 1, 396; Ein derber Fluch . . prallte mir in die Ohren. Thümmel 5, 44; Wie das empörete Meer aufrauscht mit p–der Brandung. V. Georg. 4, 262; Die Sonne prallt mir ganz unleidlich auf den Schädel. W. 14, 5; Schallt | . . ein fürchterlich Gebrüll | . . ihm um die Ohren rum | und prallt | ans Trommfell. 11, 67 ꝛc. — b) in Bezug auf den durch p–des Auffallen ꝛc. bewirkten Ton: Ich höre Etwas p. Adelung. Nam. aber im Partic. (s. 1): P–d, von kurz abgestoßnen Tönen, z. B.: Zum Schluß aber wieder ein p–der Schnalz. Winkel 1, 344 ꝛc. u. (Ruf.): P–der (od. Prall-)Triller, Doppelschlag. — 2) tr.: vereinzelt unkorrekt für prellen (s. d. u. Rudolf Ir. 44), wie umgekehrt dies st. p.

Anm. Ursprr. wohl Lautw., vergl. krallen (s. d.), mit Rdnf. p., s. prahlen (Anm. und Zssg.) und: Der Prall [Schall ꝛc.] der Löwenstimm. Schmid 1004, — vgl. für die Entwicklung der Bed. nam. schnallen, gew. schnalzen, — schnell, (zurück-)schnellen ꝛc.

Zssg. mit „sein“, vgl. die von fahren, springen ꝛc. u. nam. von prellen, s. auch die von prahlen, z. B.: Ab-: zurück-p., nam. wirkungslos, von Etwas, das eindringen sollte od. möchte ꝛc.: Wie von meinem Fenster ab | dicke Schlossen prallen. Claudius Lieb. 28; Das a–de Blei [Kugel]. G. 20, 116; Wie Wespen . . . die gegen die Fenster fahren . . . dann wieder a. 24, 165; A–de Windstöße. 25, 141; Gleich die erste Voraussetzung prallte an dem gesunden Verstande des Knaben ab. Cuphon B. 46; Wie die . . majestätischen Töne am Bankan a. [reflektiert werden]. Heinse 9, 204; Die Quelle . . prallt am Felsen ab. Platen 2, 60; Als wie der Sonne Pfeil prallt ab am Felsgestein | . . so drangen dort nicht ein die Pfeil' und prallten ab. Rückert Nost. 89b; Mak. 2, 7; Witzelnde Sophisterei | prallt ab, wie spitzes Blei. P. 4, 170; Jl. 4, 311; Die Macht der schönsten Blicke | prallt kraftlos von mir ab. W. 25, 130 ꝛc.; Durch Aeußungen und Abprallungen. Schücking 5, 100; Heinse A. 2, 136. — An-: an, gegen Etwas prallen: Da du an die Schranke der Censur anprallteſt. Auerbach SchV. 5; Gegenseitiges A. heftigen Wollens. G. 33, 246; Er prallte so heftig an das Hintertheil des vorne plötzlich gehemmten Wagens an. Cuphon Bl. 1, 20; Ungestümer prallen | die Fluthen an. Sch. 15a; Es ist Etwas in deinen Begriffen, das alle Augenblicke wider die meinigen anprallt. W. 4, 76; Ein jubelnd Siegsgeschrei prallt an die Wolken an. 20, 338; Das A. des schärfsten Nordwindes. 23, 67 ꝛc., auch zuw. (zur Bez. des Wo) mit „an“ u. Dat.: Sie an der Warnungstafel a. [stutzen] zu sehen. Thümmel 6, 56. — Auf-: in die Höhe prallen (empor-p.): Der [aufs Wasser geworfne] Stein sechs mal a. zu lassen. Lenau Hela 1, 64; Er ließ den [niedergebognen] Baum a. Luther Tischr. 7a; Das Eisen klirrt, aufprallt die Schar [sie springen empor]. Schulte (Schwertmeyer 211), auch: prallend auf Etwas stoßen und — sich mit Ungestüm öffnen, s. zu-p. und aufprellen. — Ent-: ab-p–t entfahren: Stählern ist die Brust | und jedes Schmerzes Pfeil entprallt unmächtig ꝛc. Cham. 4, 191. — Entgegen-. — Gegen-: gegen Etwas prallen, z. B.: Die Taschenuhr prallt gegen, bei zu heftigem Anschlag an den Ausschwenkstift ꝛc. — Hör-, Hin- ꝛc. — Nach-: s. nachprellen. — Nieder-. — Rück-: in den ungetrennten Formen st. zurück-p. — Um-: prallend umgeben: Die Brück', umprallt von des Oceans Fluthen. Sonnenberg (Kurz 3, 395a); Daß der Helm . . . rings umprallt von Geschoß aufprasselte. V. — Wider-: gegen-, zurück-p.: Die Gewalt des Sturms, | der von dem Teufelsmunder widerprallt, | wirft sie . . zurück. Sch. 540a ꝛc. — Zu-: Die Falle, die Thür prallt [springt, fährt] zu, schließt sich plötzlich u. heftig. Gegs.: auf-p. s. verprellen 2. — Zurück-: prallend zurück-fahren oder -fallen (vergl. ab-, wider-p.): Wird der Speer auf mich zurückpr. Alxinger D. 227; Daß .. Nach' und Spott zurücke p. [ab-p.]. Claudius Lieb. 112; Was hilft der Augen schärfster Blitz? | Er prallt zurück an deinem Sitz. G. 12, 195; Indem ich erschrocken zurückprallte. Heine Reis. 2, 280; Rem. 33; Prallten wir gegen den Rand eines andern Abgrundes zurück. L. 7, 454; 197; 9, 215; Luther 5, 259a; SW. 46, 219; Nicolai 1, 215; Pp. Lat. 2, 109; Ein gewagter Wurf, | der . . auf den Schützen | zurückerallt. Sch. 265; Die Blicke . . prallen, wie die Strahlen der Morgensonne von den . . Bergen, zurück. Thümmel 2, 183; Die Wege . .. zurück nun p–d vom Ufer. V. Od. 5, 430; Wenn das Urtheil, das er . . fällt, nicht auf seinen eigenen . . Charakter zurückprallt. W. 4, 194; Die Tugend | prallt nicht vor jedem Widerstand zurück. 29, 16; 12, 43 ꝛc. — Zusammen-: an einander prallen, prallend zusammenstoßen: Dort war so dichtes Sterben, | daß nur die Seelen, die von dannen wallten, | im wilden Kampfgewühl zusammenprallten. Lenau A. 178; Unter dem Brausen der z–den Wellen. W. 14, 52 ꝛc.

Prall-er, m., -s; uv.: s. Prall II. — -heit, f.; 0: s. prall 1. — -ig, a.: 1) prall. — 2) steil, jäh, abschüssig (von Bergen ꝛc.): In dem Siebengebirge, welches p. in mehrern hohen Spitzen . . seine Massen emporhebt. Forster Ans. 1, 37; Während er p., fast senkrecht abfällt. Humboldt AlSchr. 1, 94; 79; Ans. 1, 49; Von den p–en Thalwänden nieder. Volger Gl. 253, dazu: Die Felsen je nach ihrer P–keit. Kohl A. 3, 199.

* **Präl-udieren** (lat.), intr. (haben): ein Präludium machen, auch tr., z. B.: Heins Verm. 1, 279; W. Luc. 6, 44 ꝛc. — -udium, n., -s; udi-en: musikalisches Vorspiel.

* **Präme-ditieren** (lat.), tr.: vorher bedenken. — -lieren (frz.), tr.: Kartenspr.: die von einem Andern später zu gebenden Karten vorher mischen.

* **Prämi-e** (lat.), f.; -n; -n-: 1) eine zur besondern Anerkennung Einem gereichte Belohnung und — verallgemeinert Ertragabe. — 2) das Geld, womit man sich in eine Assekuranz einkauft.

* **Prämisse** (lat.), f.; -n; Voraussetzung, von der man bei einem Schluß, bei einer Untersuchung ausgeht. G. 27, 339 ꝛc.

Pramm-e, f.; -n: 1) s. Pronne. — 2) = Bremse 2: Pferde-P–n .. ein Stallmeisterwarzen. Schöning Mark. 1, 91 ꝛc. — -en: s. Pframpf.

Präng, m., n., -(e)s; 0: das Prangen, Pracht, Prunk (im Allgm. veralt.): Wer auch darüber zum P–e und liederigen Leben was haben will. Hamlow 2, 396; Doch währet ihr „prang“ | allhie nit lang. Waldis Ps. 94, 5; Werder Ar. 7, 8 und mit Uml.: Mit großem „Preng“. — „Prenk“. Frauk Weltb. 196b; Chr. 71b; Das „Prenk“. Hoche 3, 3, 83d; Präng und Hoffahrt. G. 1, 127; Präng. 13 ꝛc. u. in Zssg.: Ohne Fürsten-P–e (sem.) Happeln 4, 32; Rings umher den Ketten-P. [die prangende Kette] von fernen diamantnen Gipfeln. 19; Ein „Kilchenpräng“ [Kirchenschmuck]. Zwingli 2, 25 ꝛc. S. auch pfrengen, Anm.

Gepräng(-e), n., -s; se: das Prangen (s. d.) und: prangende, zur Schau getragne Pracht (s. d.), Pomp, Prunk — zumeist, doch nicht immer mit dem Nebensinn des Übertriebnen —: Mit großem G–e kommen. Ap. 25, 23; So wird aus dem stillen in sich gekehrten Wesen des echten Stolzes — Gerausch und G–e. Engel 7, 290;

Mit gebührendem [Leichen-] G–e. Fouqué Gr. 1, 114; Das groß G–e mit Bullen, Siegel ꝛc. Luther 1, 226b; Mit großem Schall und G–e. 6, 279b; Da macht der Evangelist eine Vorred und G. [erzählt mit vielen Worten, ausführlich — in untadelhaftem Sinne, s. u.: Wort-G.], wie ꝛc. 5, 346b; Wozu sollt Gott sonst sich sichtiglich erzeigen und solch G. und sonderlich Wesen machen? 6, 289a; Ohne Läuten und Denten, Gesänge und G–e begraben. SW. 60, 297; Nicht mehr der Worte rednerisch G–e, | nur der Natur getreues Bild gefällt. Sa. 100a; 196a; Besser ziemte mir der Trauerflor | als das G–e prächtlicher Gewänder. 416a; Wabet das Gefechte [Turnier] noch | und die [Fest-] G–e? Schlegel Rich. II 5, 1; Ein G–e mit Reichthümern. W. 5, 199; 13, 142; Im lauten G–e des Sieges 27, 31; Ein Philosoph oder, wie ich mich lieber ohne G–e ausdrücke, ein Freund der Wahrheit. Zimmermann Eins. 30 ꝛc., auch zuweilen: Das Gepränge. Lindgräf 1, 278 ꝛc., vgl. Prangerei. Zssgg., z. B.: Geschmückt mit Duftekranz-G–e. Rückert Nal 43; Ehren-G.; Einholungs-G.e Fest-G.; Hals-G., Halsschmuck. Spate; Ein Hof-G. in lichtvollen Zimmern. Uz 1, 34; Dem steifen kleinhöfischen Ceremoniell der Hofaffen, ihrem Kammerdiener-G. V. Br. 2, 113; Kleider-G.; Leich- (Günther 53), Leichen-G–e. Platen 2, 398; Thümmel 1, 179 ꝛc.; Das Nacht-G. erleuchteter Paläste. Hagedorn 1, 83; Sein Reichthum wird ihm zum Verdrusse, | zum Qual-G–e des Gesichts. Uz; Wo des Gewissens Auge | den Handschlag führer macht als alles Rechts-G–e. Hagedorn 1, 32; Bombastisches Redner-G–e; Schau-G–e. Arndt G. 333; Rom im stolzen Siegs-G–e. Creuz 1, 120; Cronegk 2, 174; Triumph-G.; Pharisäisches Tugend-G–e; Weiber-G. Fischart Garg. 54b; Mit mehrerm Wert G–e will ich dieses Leben meines Töchters nicht einführen. L. 6, 293; Rabner 3, 7; Stellen, die er mir im Voraus mit Wort-G–e ankündigte. Thümmel 6, 151; W. 34, 51; Luc. 4, 50 ꝛc.

Prängel: s. pfrengen, Anm.

Prängen, intr. (haben): mit entfaltetem Glanz ꝛc. die Augen auf sich ziehen (1 ꝛc.) oder zu ziehen suchen (2b), ohne abhäng. Bhe (1; 2) oder mit solchen (3 ꝛc.), vgl. prahlen (auch Anm.), prunken: 1) allein (oder mit Ortsangabe), mit sachl. Subj.: Die Blumen, Rosen, Tulpen p.; Wein und Essen prangt [steht da], | eh er es verlangt. G. 1, 169; Prahlst du gleich mit deinen Wangen, | die wie Milch und Purpur p., | ach, die Rosen welken bald. Hauff; An ihrem Halsnuster . . prangte ein großes silbernes Schloß. Kurz Weihn. 101; Ein edler Zug, von dem ich wollte, daß er in einem bessern Gemälde prangte. L. Samos. 4, 8; Zum Strauß, | daß er prang' am weichen Mieder. Julio 70; Zürne der Schönheit nicht, daß sie schön ist, daß sie verdienstlos | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geschenk. Sch. 86b (s. 2a); Neben ihm prangte die Rüstung. | . . . prangt' auch der Gurt. V. Il. 10, 75 ff.; So schön kann nie | die Flur im Lenze p. Weiße ꝛc. — 2) allein, mit persönl. Subj.: a) unabsichtl., s. 1: Sch. und Ja und d, auch: Der Weltbäter prangt [steht zur Schau] am Halseisen. Abelung, s. Pranger. — b) mit der Absicht, sich im Glanz zu zeigen, stolzieren (bei Gbache 1, 355c prunkieren) ꝛc.: Daß ich nicht achte den herrlichen Schmuck, den ich auf meinem Haupt trage, wenn ich p. [mich als Königin zeigen] muß. Lk. in Esther 3, 11; Wer sehr prunget. Der verdirbt darüber. Sir. 20, 11; Mein Feind prunget sehr. Klag. 1, 9 und Opitz 2, 46 — triumphiert, s. siegp. ꝛc. — c) (s. b) mundartl.: im Staat Wochen- (od. Prang-) Visiten empfangen. Schm. 1, 343. — d) sich zieren. ebd.: Bei Tische und im Bette muß man nicht p. [nicht blöde sein, zugreifen]. Sprchw. Abelung; Ambraser Liederb. 179; Der Mädchen innerstes Verlangen, | wie fromm sie nur, ist doch zuletzt — ein Mann. | Was hat sich's da zu schämen und zu p.? W. 11, 172 ꝛc. (niederd. „prunken". Abelung), s. Pranger. — 3) (zu 1; 2a und b) mit abhäng. Präpos. (a—f) oder Kasus (g, h) oder Sätzen (i): a) gw.: Mit Etwas p.; Meinst du, du wolltest König sein, weil du mit Federn prangest. Jer. 22, 15: Soll nicht damit im Putz gerranget sein? Boumer 1, 225; Allgemach pranget die Matte mit Gras und farbigen Blumen. Schiermeyer 370; Laß du die Ketzer mit ihren dürftigen Buchstaben p. [großthun]. Fischart B. 33a; Mit was nun werdet ihr, ihr braunen Haare, p.? Logaus Ref. 99; Ein Beet, welches mit einem Chaos der herrlichsten Blumen prangte. Schlegel Luc. 40; Du, Wirrsang, hast dies Unheil angestellt | und kommst noch gar, damit zu p.? [großzuthun, zu prahlen]. W. 10, 11; Luc. 6, 227; Lindgräf 1, 213; 223; 260 ꝛc. — b) zuw. (s. a): Auf Etwas p., großthun, stolz sein; Der auf seinen) Verdienst so pranget. Olearius Baumg. 51a; Die Ros', auf deren Zierlichkeit | ihr [o Lenz] doch am meisten pflegt zu p. Uebersetzen (Wagnüller Bibl. 5, 166) ꝛc. — c) Von Etwas p., theils: sich Dessen prahlerisch rühmend: Prange nicht von deiner Herzhaftigkeit! Olearius Baumg. 67a ꝛc., theils zur Angabe Dessen, was Einem die Mittel zum P. oder Prunk liefert; Sie p. von euren Almosen, prassen mit dem Euren. 2. Petr. 2, 13. — d) In einem Schmucke ꝛc. p.; In Sammt und Seide p.; Im ewigen Kranze p. Wmsh. 4, 2; In Purpur pranget der Abend. Cham. 3, 272; 157; Der römisch-katholische Gottesdienst prange in seinem vorigen Glanze. Sch. 653a; Was in Jugend prangt, muß greifen. Claudius ꝛc. — e) Vor Einem p., so daß er es sieht; Dein Bild wird, der Vergänglichkeit entrafft, | stets jugendhell vor meiner Seele p. (1). Cham. 3, 360 ꝛc. und gw. (2b), — damit er es sieht. Spr. 25, 6; Daß du eitel vor den Menschen prangst. G. 34, 330 ꝛc., auch (a): Mit Etwas vor den Leuten p. ꝛc. Versch.: Vor Allen p., mehr als Alle, sie überstrahlend, s. 5 Fouqué und hervor-p. — f) Für Jemand p. z. B. ihm zu Ehren ꝛc.: Daß eine boshafte Hand . . Häckel streue, wo einst . . Mailand für sie gerrangt hatte (1). Kinkel G. 261, s. auch g. — g) mit (persönl.) Dat., z. B.: Umsonst prangt paradiesisch die Natur | den Augen, die nicht sehn (s. f). Huber (Matthison G. 1, 204); Wann Hagedorn . . jede Schönheit fühlt, die nur dem Kenner prangt [sichtbar ist]. Uz 1, 35 ꝛc. — h) in einigen Zssgn (s. d.) oder Verschmelzungen ohne Präpos., s. 4 und 5. — i) zuw. mit abhäng. daß (vgl. prahlen 2f): Wenn nun die Juden in ihrem Gebet vor Gott daher sich rühmen und p., daß sie der heiligen Väter edles Blut . . sind. Luther 6, 51a. — 4) oft im subst. Infin., vgl. Prunk, Gepränge, Pracht ꝛc.: Weish. 2, 9; Mit großem Prahlen und P. G. 28, 309; Ob man sie begrübe mit allem P., Glocken und Singen. Luther 1, 293a; Nun fragt der heilige Geist nicht nach reiben), braun(en) Baretten oder was des P–s ist. 311b; Müßt Mancher sein Seiden, Sammet . . und allerlei P. wohl ungekauft lassen. 314a ꝛc.; Herrlich in der Jugend P. | . . sieht er die Jungfrau vor sich stehn. Sch. 77b; Zum P. allein [nicht zum Nutzen]. V. Od. 17, 310 ꝛc. Auch in Zssgg. (vgl. die von Pracht und Gepränge): Das Farben-, Wort-P. (s. 3h) ꝛc. — 5) oft im adjekt. Partic. Präs.: P–de Blumen, Kleider, Jungfrau ꝛc.: Durch Schönheit, Adel, Muth und Kraft | hoch-p–d er vor all den Schaaren [s. 3e]. Fouqué Od. 1, 105; Sch. 22b; 25a; Das p–de Thal. 75a; Sein p–d Loos. 405b; Die Städte [werden] | aus ihrem Schutt sich p–der erheben. 465b; Die p–de Rüstung. V. Il. 13, 151; Die p–den Herden. Od. 12, 262; P–der Sinn [aufs P. bedachter Sinn]. 18, 190 ꝛc. — Oft (s. 3b) mit Bstw.: Diese farben-p–de [in Farben p–de] Volkeluft. Heutner gR. 10; Im rosen-p–den Land. Folgen Seyd. 1, 115; [Der Strom] silber-p–d. G. 2, 44; Die wort-p–de [mit Worten p–de, Wortgepräng machende] Majestät der Volksvertretung. Demokr. Arod. 165 ꝛc., s. Zssgg. — 6) Pranger. s. u. — 7) intr. u. tr.: Schiff.: s. pfrengen, Anm.

Zssgg., vergl. die von prahlen, stolzieren ꝛc., die Zeitw. der Bewegung mit „sein", z. B.: Ab- (selten): hoffärtig abgehn: Zahn lacht und „brangt" stolz ab. Ayrer 390a. — An-: 1) Angeprangt kommen (s. d. 5b). — 2) s. pfrengen, Anm. — Daher-: Fischart Garg. 42a; 157b; In Gold und Seiden gekleidet d. Luther 8. 209b; V. 3, 59; Il. 10, 331 ꝛc. — Dahin-: Schmid Grob. 3Ga. — Einher-: Die Rüstung . . mit welcher Helter einherprangt. V. Il. 18, 132. — Ent-: 1) intr.: prangend entsteigen ꝛc.: Wie Venus stolz dem Meer entprangt. — 2) tr.: des prangenden Schmucks berauben. — Er-: prangend erstehn: Doch dort am Main erprangt nun eine werthe Statt. Kopisch. — Her- ꝛc.: Luther 8. 358a; Ward er so stolz und hoffärtig, wollte doch d. SW. 61, 189 ꝛc.; Der Pfau | prangt herein, wie ein Hochzeitfrau. Rollenhagen Fr. 251; So gar herrlich prangen sie herein mit ihrer Kunst. Luther 5, 141a; Lindgräf 1, 244 (s. einher-p.); Wo durch des Ostens Thor | die große Sonne prangt hervor. V. 4, 149; Obstbäume prangten mit bunten Blumenbeeten hervor. Weber 2, 190; Schubbe 8, 150 ꝛc. — Nach-: In Processionen nach dem Sakrament der Miraseln mit einer Fackel in der Hand u. Fischart B. 219b ꝛc. — Schau- [2h]: zur Schau prangen oder stehn: Sieh hab ich das Volk, mag aber nicht | sch. seinem Blick. V. Sh. 2, 134 ꝛc. — Sieg- [2h]: mit Siegsgepränge einherziehn und dann verallgemeinert — triumphieren: Er sah sich um | und siegprangte stumm. Rückert Mak. 2, 25; Der siegprangt über des Pompejus Blut. Schlegel Sh. 2, 10; 7, 230; Nicht als Kämpfer der Faust s. wir eher als Ringer, | aber im Wettlauf siegen wir rasch. V. Od. 8, 246; Du selbst siegprangest nicht höher. Od. 2, 313; Daß ihr . . siegprangt im Spott | des armen Jünglings. Sh. 3, 94; H. 2, 256; Wenn meine Weibsleute bei Tische von dem Jungen erzählten und über sein Gebetlein siegprangten. W. Merck 2, 131; Der Pfau siegprangt mit seiner Schönheit. Luc. 6, 337 ꝛc. und nam. [5]: S–t zieht das Laster durch die Thore. Goethe 1, 244; Kamler 307; S–der als Cäsar war. Uz 2, 201; 7; Des Zeus s–de Tochter. V. Od. 13, 357; S–d meines Schmerzens [darüber]. Sh. 2, 475 ꝛc., auch: Ein sieges-p–d Grab soll dich empfangen. Schlegel Sh. 1, 139 ꝛc. — Um-, tr.: prangend umgeben: Natur, die üppig dich umprangt. Whumboldt 1, 375; Malven ringe um-p. | mich in Farbenherrlichkeit. Meyer Lied. 278. — Ver-, tr.: in Prunk verschwenden: Er verzehret's danach und verprangets mit seinen Huren. Luther 8, 220b; SW. 26, 40.

Pränger, m., -s; uv.: 1) prangende Pers. Anm. 6. 7 (selten wegen 2). — 2) Schand- (oder Laster-) Pfahl [s. d. und pfrengen, Anm.] zur Schaustellung von Verbrechern, eig. und übertr., niederd. Kak (s. d.). Sch. 112b; Thümmel 6, 42; W. 34, 66 u. o.; An den Bankerottierer-P. schließen. Möser Pb. 2, 87; An den Kirchen-P. stellen. Rabner 4, 249 ꝛc. Auch z. B.: Der Löwe schläft, der P. [die schändende Schaustellung in der Menagerie] ist zu Ende. Wieland (Dunzel 2, 213) ꝛc. und mundartl. fem. Schmidchen 1, 214. vgl.: Die Brechel und P. Klara Chr. 2, 715. — 3) (mundartl.) Einen P. essen, vor der Mahlzeit essen, um sich während derselben zieren zu können. Schm., s. prangen 2c. — -ei, f.; -en: 1) das Prangen, Gepränge: Ich bin nimmer ein Mensch des Schaugepränges und der Schaustellerei, noch irgend einer P. ꝛc. gewesen. Arndt G. 233. — 2) das Prangern. — -n, tr.: an den Pranger (2) stellen: Der als Ehebrecher gepranget wird. Drollen A. 2, 348; 33 ꝛc., so auch: Wer möchte sich freiwillig schänden und an-p. lassen? Arndt G. IV; Ver. XIII; 29 ꝛc.

Pränke, f.; -n: s. Pranke.

* **Pränumer-ándo** (lat.), adv.: durch Vorausbezahlung. — **-ánt**, m., -en; -en; -en-: Einer der pränumeriert. — **-ation**, f.; -en; -s-: Vor(aus)bezahlung. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: etwas zu Empfangendes vorausbezahlen.

* **Präoccupieren** (lat.), tr.: vor-einnehmen; Einem ein Vorurtheil einflößen.

* **Präpar-ánd** (lat.), m., -en; -en: Einer, der für Etwas vorbereitet werden soll, Vorbereitungsschüler. — **-at**, n., -(e)s; -e: Anat. und Chem.: etwas kunstgemäß Zubereitetes: Anatomische P–e, zum Studium der Anatomie für die Aufbewahrung zubereitete Körpertheile; Chemische P–e, absichtlich erzeugte chem. Produkte, z. B. Quecksilber-P–e ꝛc. — **-ation**, f.; -en; -s-: Vorbereitung. — **-ieren**, tr.: Etwas vor- oder zubereiten; refl.: sich zu Etwas vorbereiten.

* **Präpós-ition** (lat.), f.; -en; -s-: Sprachl.: Verhältniswort. — **-itus**, m., uv., (-iti); **-se**, (-iti): Propst (s. d.).

* **Prärogatíve** (lat.), n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n: Vorrecht.

Präschlot, n., -s; 0: (in Tirol) der gärende (brausende, s. prasseln, Anm.) Treberwein „aus Hülsen, Stielen und Traubensaft". Haje 1, 441 (Grube).

Prasem, m., -s; uv.: „mit lauchgrüner Hornblende durchwebter Quarz". Oken 1, 140; Achate, V., Karniole. G. 29, 54; 19, 327 ꝛc.: Dieser Stein hat die Farbe eines Prasius [πράσιος] oder Präsem. L. 8, 173, auch: Praser, m., -s; uv., s. Chrysopras ꝛc.

Präs-ens (lat.), n., uv.; uv., -entia: Sprachl.: die gegenwärtige Zeit. — **-ent**, n., -(e)s; -e; -er (Beiter Sch. 199; Sch. 182a): Geschenk. — **-entánt**,

m., -en; -en: Einer, der Etwas zur Annahme präsentiert, nam. einen Wechsel. — -entation, f.; -en; -s: Präsentierung, nam. eines Wechsels. — -entieren: 1) tr.: a) Etwas zur Annahme darreichen, z. B. Speisen, Getränke ꝛc. S. 24, 44; kaufm.: einen Wechsel zum Accept vorzeigen; einen zum Kirchenamt Berufnen zur Bestätigung vorführen ꝛc.; Zssgg.: Einem Etwas anp., anbieten. Birlinger 1, 99; 3, 140. — b) Kriegsk.: (Das Gewehr) p. oder richten, es mit beiden Händen vor sich emporhalten: Er präsentiert und schultert. Heine Reis. 1, 5 ꝛc. — 2) refl.: sich darstellen: Sich gut, schlecht p., sich zeigen. Brant N. 91, 29. — -enz, f.; 0: Anwesenheit (s. edd. 30, 33). — -epe, n., -s, up.; -s; -sepia: Maler.: „Krippe" (s. d. 1b). S. 15, 201.

Prafer: s. Prasem.

* Präs-ervativ (lat. preservativ), n., -(e)s; -e: ein Mittel, wodurch einem Übel vorgebaut wird, Schutz-, Verwahrungsmittel, — auch: P-e. f. Schadenteufel 13a. — -es, m., up.; up., (-ites); — -idént, m., -en, (-s); -en: der Vorsitzende: Finanz-, Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Vice-P. ꝛc. — -idéntin, f.; -nen: die Frau eines Präsidenten. — -idéntschaft, -identur, f.; -en: Amt und Würde eines Präsidenten. — -idieren, intr. (haben): den Vorsitz führen. — -idium, n., -s; -idien: Vorsitz.

Pras: 1) m., -es; 0: a) s. Braß und 2a. — b) das Prassen, die Schlemmerei (s. edd., Anm.): Auf den P. haben Acht. | schlemmen und bemmen. Brant N. 16, 59; 48, 59; Hutten (Wackern. 3, 232⁵); So haben die Weiber ihren P. . , Man prasset drei, vier . . Tage aus und aus . .; wird öfter der ganze Brautschatz verprasset. Kantzow 2, 405; Im Bras und Luder liegen. Uhland V. 372. Auch Zssgg.: Ver-: Verprassung, z. B.: Womit soll ich den thörichten Geld-V. decken? Chummel 4, 143 ꝛc., s. 2b. — 2) n., -es; 0: in Zssgg.: Ge-: a) (s. 1a) Lärm: Mit einem G. und Mordgeschrei. Rollenhagen Fr. 614. — b) (s. 1b) Prasserei: Das ewige G. und Geschlemme.

Prässel, n., -s; 0: prasselnder Lärm. 3. Macc. 5, 46, gw.: Ge-: Darmarster Gsch. 77; Was denkst du unter diesem schallenden G. von Worten? Klinger S. 337 und W. Luc. 1, 56; Ein Brausen und G. sether SW. 35, 290; Ein sehr groß Geprässel und Getummel. 60, 24 ꝛc.; Donner-G. S. 36, 96; Kosegarten Hy. 3, 11; Wort-G.; Wuth-G., womit die Gischt ihre Gischthülle sprengte. Spindler Veg. 1, 222. — -ig, a.: prasselnd: Es klingt so recht ausländisch, so recht „prassig". Eastral. 9, 302a, vergl. Wortgeprassel.

Prässeln, intr. (haben u. sein, s. flattern, Anm.): den durch das tonnachahmende Wort bez. Schall hervorbringen (vgl. rasseln, brätseln, brutzeln, sprutzen ꝛc.) und —: sich mit solchem Schall bewegen. — z. B. oft von der lohenden Flamme, dem flackernden Feuer, dem darin knatternden Holz ꝛc.: Cham. 3, 313; S. 16, 159; Hebel 3, 75; Whumboldt 3, 44; Kempen VS. 2, 200; Fewald W. 1, 374; Müllner 2, 144; Roquette Hubn. 140; Sch. 32a; 56a; 76b; V. Od. 9, 390; Er sieht den flammenden See vor seinen Augen p. W. 15, 89 ꝛc., ferner (s. brutzeln): Brenzelt's und prasselt's . . wie von Gierluchen. Cuphon N. 1, 69; Prasselt's in der Pfann', | so legt die Bratwurst drein. Hebel 2, 110 ꝛc.; Statt der feierlichen hellbrennenden Kerze prasselt [knistert ꝛc.] ein elendes Talglicht. Hippel 4, 106 ꝛc., ferner (vgl. rasseln): Sie fahren daher, daß der Harnisch „prasselt". Jer. 46, 22; Es rasseln und p. die Schellen [des Tambourins]. Brentano (Schermarer 551); Die erste Salve prasselt. Freiligrath (Ca 49; Plötzlich stürzt . . | p-d ein geschwinder Regen | reifer Früchte von dem Gipfel. Stern 3, 427; Vom Gipfel | p. Steine | durch die Haine. S. 2, 23; Phöbus' Räder rollen p-d. 12, 5; Daß Alles vor ihm und hinter ihm her „prasselte" und krachte. Luther 6, 261b; Der Donnerstrahl, der p-d aus der Wolke fährt. Musäus 6, 95; Rollte der Wagen p-d durch die engen Pforten. Pfarrius Spenn. 23; Ein scheußlich P. durchfährt das ganze Schloß. Reinhard 48; Gewerbelter Regen mit Donner prasselte. P. 2, 161; Daß der Sturz [des Regens] ins Kübel prasselt. 4, 163 ꝛc., auch zuw. — vgl. (Wort-)Geprässel — in lautschallenden Worten sich äußern: Weil der Bf. . . prasselt, er habe ꝛc. Prätz 3. 217, vgl. 240.

Anm. Tenw., s. Braß, Anm. und vgl.: Daß Alles prasst und krachet. Lohmeier Bf. 68; Der König mit großem Prassen [Lärm, Schall ꝛc.] | sprang auf die Hausthür nach der Gassen. Rollenhagen Fr. (s. Praß 1a und 2a) und (Gärtn.): Die Nelken prasen — sie platzen auf und: Prasser — Platzer 1, volle Nelke mit aufplatzendem Kelch, ferner: Ein mächtiges Prasseln in dem Tiegel. Arnim 301 (s. Schildb. 100); Wann das Pulver laut kracht, praschlet, knistret. Froneberg Kriegsb. 1, 152a (s. Hom. 1, 256 und Praschlet, raschein ꝛc.); Praslet es aber über sich, Das ist ein Zeichen, das Salz taug ist. Büchsenmeist. 15; Als die Dorn brastelent unter dem Feuer [Pred. 7, 7]. Keisersberg Sund. 84a; Sein Red prastelt, als wenn ein Gewölb einfällt. Franck Sprchw. 1, 15a; Prastlen und krachen. Hasche 3, 1, 230c; Mit großem Prastlen zersprengt. Rumpf 131b ꝛc., mdd. brunteln; Sein laut Gebräst [Lärm]. Prosen A. 2, 67, s. bresten, bersten und Hom. 1, 266; ferner (s. o.) raschein, sprazen, brunteln, sprunteln, brutzeln ꝛc., auch: prattern.

Zssgg. wie bei ähnl. Tenw., z. B.: Ab-: Sommergewitter mit . . dem raschen A. eines Stromregens. Nürnberger Am. 406. — An-: Angeprasselt kommen [s. d. 3b]. Bechstein Sag. 162. — Auf-: 1) empor-p.; prasselnd auffahren: Eh . . die große Strandsole aufprasselt. Cuphon N. 6, 52; Ließ eine Anzahl . . Verwünschungen . . a. 3, 220; Das a-te Rebhuhn. Jp. 9, 141; Aus denen . . ein a-ter Schwärmer schießt. 31, 76; Ein a-ter Franzose. 19, 48; 57, 55; Bei jedem Anlaß in kindische Flammen a. Sch. 171b; Ein Feuer, welches . . himmelan mit Getös aufprasselte. P. Gr. 2, 306 ꝛc. — 2) sich prasselnd öffnen: Ich höre die Thüre „aufprasseln". Eyb Plaut. 193b. — 3) Dazu: Unter plötzlicher Aufprasselung aller Paraden im Schießraum. Hastrig S. 1, 53. — Durch-, tr.: prasselnd durchdringen: Die Flamme durchprasselt die leichten Holzschuppen. — Empor-: Die Gluth, die nun um so gewaltiger emporprasselte. Prey Schäh. 56. — Er-: zu prasseln beginnen. — Her- ꝛc.: So prasselt das Feuer heran mit sausenden Flammen. V. M. 14, 396; Sein Kopf war wie ein Rakete mit Sternsatz, so blitzte und prasselte es daraus hervor. Hafer Leb. 27. — Nach-: Das Gesindel, husch, husch, husch! | kam hinten nachgeprasselt. B. 15a. — Nieder-: Das N. von Fensterscheiben, die in dem Wetter zertrümmern. Cuphon N. 5, 104; Daß Burgen auf den Schloßwart u. Turm Mak. 4, 1; Stadt Weim. 259 ꝛc. — Ver-: unter Prasseln vergehn, verschwinden: Luftgebilde, die wie Feuerwerke schön blenden, aber auch im Nu v. Cuphon N. 5, 111 ꝛc. — Zer-: prasselnd zerbersten: Ein Kolck | von Burg zerprasselte. Chummel Kil. 2. — Zusammen-: prasselnd zusammenstürzen. Küchenberger N. 2, 92.

Präss-en: 1) intr. (haben): a) (s. Praß 1b) schlemmen, schwelgen, in üppig verschwenderischem Vollgenuß leben: Sie p. von euren Almosen. Judä 12; Ihre Weiber „prassen" davon. Baruch 6, 21; Bracht er sein Gut um [durch] mit P. Luk. 15, 13 u. o.; Brant N. Kap. 16; S. 5, 54; 274; Sch. 251b; [Die Weiber] führen ein so unverschämtes P. und Wesen. Schildbürgerbuch 3a ꝛc. — b) s. prasseln, Anm. — 2) tr.: a) wie schmausen ꝛc.: Die prassen gut Kapaunen. Franck Weltb. 222b. — b) mit Angabe der Wirkung auch refl.: Fremde . . , die uns fetter und reicher p. [deren P. uns bereichert]. Klinger Th. 3, 111; Man praßt mich arm. Müllner 5, 145; Jenem Reichen, der zum Armen sich gepraßt. Rückert GK. 11 ꝛc. — 3) Zssgg. z. B.: Sein väterliches Erbtheil auf-p., verp.; Durchprahte Nächte; Nachdem er sein Erbtheil durchgeprast, p-d durchgebracht und nam.: Ver-p., p-d verbringen, vergeuden, sowohl Zeit, als nam. Geld, Gut, Kräfte ꝛc.: Der sammelt's . . und Andre werfen's „verprassen". Jer. 14, 2; Verprasst sein Mark in schnöder Wollust Schoß. Folk Wiench 11; S. 11, 30; Hang zum Ver-p. Comer 1, 3b; Fuder 5, 413b; Von den . . Buben auf das allerunverschämteste verprasset und verpranget. SW. 26, 40; Im leeren Zeit-V. Platen 2, 141; Nächte verprasst. Sch. 129a; Was . . Tausende gewissenlos | in schwelgenden Umarmungen verprahten, | . . Männerkraft. 253b; Damit . . das Gut ihm Fremde ver-p. V. Od. 13, 417; Wie man . . den Wein ausschörfend verschlemmt und die Speisen verprasset. 16, 110; H. 2, 213; Könige, welche das Vermögen ihrer Unterthanen . . in den ungeheuersten Ausschweifungen der Ueppigkeit verprahten. W. 8, 97; 32, 36 ꝛc. — -er, m., -s; up.: 1) Einer, der prasst, vgl. Schwelger, Schlemmer, Verschwender: Sm. 18, 33; B. 99a; f. 1, 103; Musäus M. 2, 7; Der ich mäßig bin und zeite | mich . . für einen schlechten P. Platen 4, 271; Mit fremdem Gut ist leicht ein P. [freigebig ꝛc.] sein. 3, 206; Sch. 265a; V. Länd. 4, 699 ꝛc.; Der Ver-P. des väterlichen Erbes. — 2) s. prasseln, Anm. und Platzer 1. — -erei, f.; -en: das Prassen, Treiben eines Prassers, vergl. Schwelgerei, Schlemmerei. Kirchhof Wendunm. 112b ꝛc. — -erisch, a.: in der Weise eines Prassers, verschwenderisch: Ein p-es Leben ꝛc.; Dann ist dies „Soll" ein p-er Seufzer, | der lindernd schadet. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.

Präst ꝛc.: s. Brast und prasseln, Anm.

* Prä-stabilieren (lat.), tr.: vorbestimmen. — -stabilismus, m., up.; 0: Lehre von der herrschenden Vorbestimmung Gottes. — -stända, pl.: das zu Leistende, die zu fordernde Leistung: P. präsentieren. — -stänk, m., -en; -en: Orgelb.: auf dem Sims des Orgelgehäuses stehnde Pfeife, s. Prinzipal. — -stänz, f.; 0: 1) Vorzüglichkeit, Vorrang. — 2) Leistungsfähigkeit, nam. (vgl. Potenz) in den Werken der Venus. Heller 2, 20. — -station, f.; -en: Leistung; Abgabe. — -stieren, tr.: Etwas leisten; entrichten. — -sumieren, tr.: aus Wahrscheinlichkeitsgründen Etwas voraussetzen. — -sumtion, f.; -en: die für eine Annahme sprechende Wahrscheinlichkeit. W. Luc. 5, 162 ꝛc. — -sumtiv, a.: muthmaßlich. — -tendent, m., -en, (-s); -en: Einer, der — auf ein nach seiner Meinung begründetes Anrecht sich stützend — Ansprüche auf Etwas erhebt, so nam.: Kron-P. und dafür: Der Preiche P., | der Sterch. Hammer 103 ꝛc.; ferner z. B.: Solche P-en an den richterischen Erben. W. HB. 1, 74 ꝛc. — -tendieren, tr.: auf Etwas, wozu man sich berechtigt glaubt (oft ohne es zu sein), Anspruch machen, es fordern. — -tension, f.; -en; -s: Anspruch, den man auf Etwas macht, nam. unbegründeter; Anmaßung: S. 9, 290 ꝛc.; Du mußt auch P. machen, ein Stutzer zu sein. W. Luc. 6, 26, mußt dafür gelten wollen. — -tentiös, a.: anspruchsvoll: Der prätentiös Prätentionen bekämpft. S. 10, 191.

Prater, m., -s; up.: öffentlicher Lustwald, nam. in Wien (v. span. prado). S. 11, 154 ꝛc.

* Präterit-um (lat.), n., -s; -a: Sprachl.: vergangne Zeit.

* Präter-própter (lat.), adv.: annähernd, ungefähr.

* Prätext (lat.), m., -es; -e: Vorwand.

* Pratika (it.), f.; 0: Schiff.: die Freiheit zu landen und abzusegeln. Hamb. gZ. 2, 87.

* Prät-or (lat.), m., -s, -oren; -oren: im alten Rom die dem Rang nach auf den Konsul folgende obrigkeitliche Pers.; heute zuw. = Stadtrichter. — -orianer, m., -s; up.: Einer von der Leibwache der röm. Kaiser.

Präsch! interj.: = bratsch (vgl. platsch, patsch, klatsch ꝛc. und s. nam. auch für das Folgende Stalder 1, 219): Trat ich mit einem Eimer Wasser hinein und goß ihn, p.! über den Leblosen. Brentano Webm. 134 ꝛc., ähnlich: Präz! eine Ohrfeige. Dies P. . . Mit einem Präz bewillkommet. Hippel Leb. 1, 230. — -e, f.; -n: Klaue, Tatze. S. 6, 159, vgl.: Die Präze eines Seebären. Folk S. 45; Die zum Sprung erhobne Präze. Reinhard 357; 358 ꝛc.; Präzl [Händchen]. Spindler Veg. 1, 114 ꝛc., häufiger Präze (s. d. und Wenzel 73a). Ungw.: Pratsche statt Bratsche II. Mera's Br. 2, 162.

Prätsch, m., -es; -e: klatschender Schlag, Patsch, Klaps. Stalder. — -e, f.; -n: Werkzeug zum klatschenden Schlagen, z. B. Fliegenklatsche ꝛc., vgl. Pritsche, Britsche und eine durch (schallendes) Schlagen bewirkte Wunde ꝛc. ebd., vgl. Platz II 3a. — -en, intr. (haben) und tr.: klatschen; klatschend schlagen oder strafen ꝛc.: Die Rede prätschte nur an ihn und zerbröckelt blieben die Worte ihm am Ohre liegen. Gotthelf Sch. 216; Wie Das tätscht und prätschet, hätte jeder Streich einen Mann gefällt. Oberamt. 26 und so auch: Prätsch- oder Pantschmaschine [für Wäsche]. Die Bläuel werden darin in derselben Weise durch eine Welle mit Däumlingen wie die Schwanzhämmer eines Hammerwerks bewegt, während die

Tafel, worauf die zu p-den Zeuge liegen, beweglich ist. Knapp Techn. 2, 694.

Prätschig, a.: plump, breit, s. bratschig und vgl.: Sie sendet ihn absichtlich, damit ich pratzig [pazig, übermüthig-stolz] gegen ihn sei. V. Eb. 2, 35b, s. Dem.-Wörterb. und Bernd.

Pratten, intr. (haben): mit schallenden Worten sprechen, schwatzen, plappern: Saselt und prattet und schnattert. Eisen. Gl. 1, 129.

Anm. S. engl. prate, prattle, niederd. prattel(l)n, schles. prätzeln ꝛc., vgl. prasseln, Anm. und prätschen (vgl. waschen, Gewäsche ꝛc.). Versch.: pratten: (mundartl.) schmollen. Kinkel G. 110, doch vgl. protzig.

* **Prätur**, f.; -en: Amt; Amtslokal des Prätors.

Präz ꝛc.: s. prasseln, Anm., Pratsche und protzig.

Präzel: Brezel. Pingsttied 51 ꝛc. — **Präumachen**: s. Pflaume, Anm. — **Prauschen** ꝛc., **prausten**: s. brauschen und prusten.

* **Präv-alation** (lat. präv-), f.; -en: kaufm.: Spesennachnahme. — **-alieren**: 1) intr. (haben): das Uebergewicht haben. — 2) refl.: kaufm.: sich vorweg in der Auslage der Valuta decken, Spesen nach- oder wahrnehmen. — **-arikation**, f.; -en: Pflichtverletzung, Treulosigkeit ꝛc. Bernhardi Tr. 1, 30. — **-entre**, n., -s; 0: das Kreuzen von Jemandes Absicht dadurch, daß man das von ihm Gewollte früher thut, bes.: Das P. spielen. Sa. 140b ꝛc. — **-enieren**: 1) intr. (haben): das Prävenire spielen. — 2) tr.: Einen p., ihn von Etwas vorher benachrichtigen, damit er sich danach richte. — **-ention**, f.; -en: 1) vorgefaßte Meinung. — 2) warnende oder als Richtschnur des Verhaltens dienende Benachrichtigung. — 3) Maßregel gegen etwas Vorgesehnes, Verbauung. — 4) Rechtsspr.: das, wo mehrere kompetente Gerichte sind, über ihren Anspruch auf eine Rechtssache entscheidende erste Einschreiten eines Gerichts. — **-entiv**, a.: verbauend, verbeugend, nam. als Bäw., z. B. V.-Maßregel ꝛc.

Präxer, m., -s; uv.: (in Tirol) Knecht des Fürsetzers (s. d.). Spindler Beg. 2, 403; 348.

* **Praxis** (gr.), f.; 0: 1) die praktische Anwendung, die Ausübung einer Kunst, vgl. Praktik 1a und als Ggstz. Theorie: In der P. ist Das ganz anders als auf dem Papier, im wirkl. Leben ꝛc.; auch: das im Leben Übliche, Erfahrungsmäßige: Die ganze Maschine der üblichen Gesellschafts-P. Gutzkow R. 9, 543. — 2) (s. 1) der Geschäftskreis und die Thätigkeit eines Anwalts oder Arztes: Dieser Anwalt (Arzt) hat eine große P. [viel Klienten, Patienten] ꝛc.

Präzel: s. Brezel. — **Preamel**: s. Präambel.

Preciös (frz.), a.: (eig.) kostbar (s. pretiös), — dann aber: geziert, vgl. affektiert: Welche kokette p-e Theaterfarbe hat die Unschuld der Gurly! Devrient 3, 225; P-e Vornehmthuerei. Heinr. Jahr. 1, 310 ꝛc., vgl.: Gleich der kostbaren [s. d. 3b] Sprödе. Bechstein 1, 193.

Predig: 1) f.; -en: statt Predigt (s. d.), z. B. Luther SW. 26, 255; Melanchthon Lehr. 127b; Osiander G. 1, 166; Ihre Kirchen und P-en. Wagner 36; Zwingli 3, 2; 6 ꝛc., s. Dem. — 2) n., -es; 0: in Zssgg.: Bes: das Predigen, nam. tadelnd: Auf lustige Sonntage, auf menschliches B-e! Lewald W. 1, 155; Mit allem deinem B-e. J. Müller Kind. 1, 80; Das ewige Sitten-B. ꝛc.

Predigen, intr. (haben), tr. und refl. (s. 3): 1) als geistlicher Lehrer einen Vortrag (Predigt) halten, Gottes Wort verkündigen: Wer predigt heute?; Was, worüber, wovon hat er gepredigt?; Über einen Text p.; Buße p.; Das Kreuz (s. d. 2b) oder einen Kreuzzug p.; Abraham predigte von dem Namen des Herrn. 1. Mos. 12, 8; Johannes predigte von der Taufe, der Buße. Mark. 1, 4; Sie predigten, man sollte Buße thun. 6, 12; Paulus predigte das Reich Gottes. Ap. 28, 31; Daß ich nicht den Andern predige und selbst verwerflich werde. 1. Kor. 9, 27; Alsdann will ich den Völkern p. lassen mit freundlichen Lippen. Zeph. 3, 9 ꝛc.; Daß die Religion Manchem . . Erquickung ist. . . . Tausende, denen sie es nicht sein wird, gepredigt oder ungepredigt. G. 14, 105; Bestimmt mir die Zeit, wenn der heil. Geist aufgehöret hat, an die Herzen zu p. 256; Daß sie Christum nicht gekreuzigt noch gemordet hätten gepredigt. Luther 8. 16a, heute gw.: Christi Kreuzigung und Tod. — oder: Daß sie gepredigt hätte, Christus sei nicht gekreuzigt ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) verallgemeinert, mit versch. in einander greifenden Nüancen, z. B.: a) laut verkündigen: Er predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jesus gethan hatte. Luk. 8, 39; Jer. 52, 7; Wäre denn Ohr nicht für Wahrheit taub, diese Steine würden sie dir gepredigt haben. G. 31, 4; Wie sehr die Nachwelt ihre Namen predigt. Platen 4, 163; Die einzige Moral im ganzen Buche, die man nicht längst auf allen Dächern p. gehört hat. W. 34, 29 ꝛc. (s. f). — c) Lehren geben, nam. in der Weise und im Ton eines Predigers über Gethanes scheltend und eifernd und in Bezug auf das zu Thunde ermahnend ꝛc.: Beispiel predigt besser als Lehre. Forster Br. 1, 341; (Einem) Moral, Sitte, Tugend p.; Als sie mir auch darauf Moral, ewig Moral und immer Moral predigte. Gutzkow R. 4, 19; Glückliche Menschen, denen nicht Gehorsam und Unterordnung als die erste Pflicht gepredigt und anerzogen worden. Lewald Verd. 1, 347; Der hat gut p. und vom Verleugnen sagen, | der selber keine Sorgen hat. Lichtwer 109; Mendelssohn 4, 2, 215; Fluch . . Jedem, der | Knechtschaft predigt! [lehrt, man müsse Knecht sein ꝛc.]. Platen 2, 214; Aber um aller Wahrheiten willen, die er ihnen täglich und oft mit großer Freimüthigkeit predigte, geschah nicht eine einzige Thorheit . . weniger. W. 17, 195 ꝛc., s. d. — d) (s. c und Gardinenpredigt) insbesondre von den Scheltreden ꝛc. der Ehefrauen: Bald lärmet der Pfarrer, bald predigt mein Weib. Hagedorn 3, 96, Ergreift er denn ein Weib geschwätzig, | die predigt ihm. Opitz G. 1, 23 ꝛc., auch: Männer lassen sich nicht gern p. Kirchhof Leb. 63 = sie haben es nicht gern, daß man ihnen predigt. — e) zuw. auch nur: eifrig sprechen, z. B.: Kinder, der Kaffe wird kalt; Ihr predigt immer und ewig. V. 1, 32. — f) sprchw.: Tauben Ohren (s. d. 7) p., vgl. a: Gelehrten ist gut p. (vgl. 1 u. 2b), wer eine Sache versteht, Der ist leicht und schnell zu unterweisen ꝛc. W. 1, 193 ꝛc. — 3) tr. und refl. zu 1 und 2, mit Angabe der Wirkung: Sich heiser, sich mur' und matt [oder ab-], die Lunge aus dem Leibe (s. d. 3g), sich in solchen Eifer (Vischer Ath. 1, 424), die Zuhörer in Schlaf p. ꝛc.; Es wird ihnen nicht auferlegt, Pharaonem weich oder hart zu p. [p-d zu erweichen oder zu verstocken]. Luther SW. 35, 40; Götze verfolgte seinen Kollegen Alberti mit dem grimmigsten Verketzerungshasse und predigte den wackern Mann endlich zu Tode. Montalon G. 1, 335; Herr Burger predigte mir mit den ersten Worten das Choralbuch aus der Hand. Pp. 3, 77 ꝛc. — 4) Dazu: a) Prediger, s. u. — b) Predigung, gw. das P.

Anm. Aus latein. prædicare (s. Prädizieren, -kant, -kat), ahd. predi(g)ôn, mhd. bredigen. Dazu: Prediger, ahd. prediguâri, mhd. bredigære, ferner Predigt, früher Predig (s. d.). ahd. prediga, mhd. bredige. — Veralt. Gepredegt. Luther 6, 411a ꝛc.

Zssgg. z. B.: **Ab-**, z. B.: 1) Etwas her-, herunter-p. — 2) Sich a. [3]. — 3) [3] Das Volk ist von diesem Werk [des Betens] durch stetes Schreien so fern abgepredigt [durch das schreiende Predigen davon abgebracht]. Wiel Beten 4b. — **An-**: z. B.: 1) die Predigt beendigen [1 und 2c]. — 2) Einen a., ihn predigend anreden, auf ihn einp. Hollt Nobl. 1, 29; Pp. 31, 30. — 3) Einem Etwas a., predigend oder laut anpreisen. Wagenroder Kl. 103. — **Auf-**: s. ein-p. 4. — **Aus-**: 1) die Predigt beendigen [1 und 2c]. — 2) Etwas predigend aussprechen, verkündigen. Luther 1, 30b. — 3) [3] Einem Etwas a., durch Predigen austreiben. — **Bei-**: 1) Land und Leute (Luther 6, 222a), das Volk (2, 99b) ꝛc. b., ihnen predigen; Er war über seine Fassungskräfte von ihr bepredigt und geängstigt worden. Ense Tag. 3, 290. — 2) Einen b., ihn zum Gegd. der Predigt, z. B. der Leichenpredigt machen. Hippel 3, 110; Joh. V. 143. — **Durch-**: z. B.: Wieder von vorne anzufangen und dieselben Materien wieder durch-zu-p., die ich schon einmal für die Kanzel bearbeitet. Bechstein 3, 52. — **Ein-**: 1) intr.: Auf Jemand e., predigend einstürmen. Stolberg Nat.-B. 8, 3. — 2) tr. [3]: Einem Etwas e., es ihm durch Predigen beibringen, einpflanzen ꝛc.: Hagedorn 2, 55; Immermann Gard. 16; Lichtenberg 3, 447; J. Müller Kind. 4, 245; Pp. 1, 167; Sein Anblick, seine Sache wurde Stimmen | Vernunft ꝛc. Schlegel Haml. 3, 4; Arch. Offiz. 1, 23; Uz 1, 125; P. 1, 64; Was ihm sein Hofmeister von Kindheit an als heilige Wahrheit eingeflößt, eingesungen, eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 ꝛc. — 3) refl. [3], z. B.: Haben sie sich eingepredigt in die Herzen ihrer Gemeinde, dann gelüstet sie eine fettere Pfründe. Goldammer Lith. 31 ꝛc., auch bloß: Sich e., sich in dem Predigerberuf heimisch machen. — 4) tr.: Einen e., scherzh.: ihn in Schlaf predigen, — Ggstz.: Einen auf-p., durch lautes Predigen wecken. — **Er-**: Etwas durch Predigen erhalten, gewinnen. — **Her-** ꝛc.: z. B.: Langweiliges Zeug h.; Wie uns unsre Briefsorten von den Dächern herab-p. W. 17, 162; Keiner predigt zwar die Mängel, | die sie trägt aus ihr heraus. Lange Ep. 1, 32; Keine Propheten haben dir gepredigt leise Predigt, damit sie dich zum Lande hinaus predigten. Mag. 2, 14; Die Zuhörer hinaus-p. [durch seine Predigt vertreiben]. Nuge Rev. 2, 257; Sein Konzert herunter-p.; Daß ich den Brief recht herunterpredige [im Predigerton las], wo es sich schickte, p-aserte ꝛc. Möser Ph. 3, 20 ꝛc., s. nieder-p. — **Los-**: z. B.: Auf Jemand l., s. ein-p. ꝛc., auch [3]: Einen l., durch Predigen befreien ꝛc. — **Nach-**: z. B.: Schüler, die gläubig auch die Irrthümer des Meisters n. — **Nieder-** [3]: zu Boden predigen, durch Predigen unterdrücken, bezwingen ꝛc., z. B.: Leidenschaften (Bode Empf. 2, 63), das Herz einer Tochter mit Maximen (Freiligrath SW. 4, 191) ꝛc. — **Ver-**: mit Predigen verbringen, z. B.: Die Zeit v. ꝛc., auch refl.: Da er so weit sich verflogen und verpredigt hatte, daß der Papst könnte Unrecht thun. Luther 6, 497b, sich predigend so weit vergangen, zu behaupten, daß ꝛc. — **Vor-**: Einem Etwas oder von Etwas vor-p., so daß und damit er es hört, glaubt, sich zu Herzen nimmt, sich darnach richtet ꝛc. Heine R. 1, 214; Lichtenberg 4, 129; Möser Ph. 1, 252; Rabner 3, 37; Knax Verführungen sind dem Frauenzimmer gefährlicher, als wenn man ihnen von dem Werthe ihrer Tugenden . . und von unsern unmoralischen Absichten vorpredigt. 59; Ich habe ja immer an dir ermahnt und dir vorgepredigt. Lisch N. 1, 20 ꝛc. Bei Ältern: Zur-p. Luther 6, 357b; für-p. 5, 346b; Cyr. 2, 50 ꝛc. Seltner: predigen, damit ein Andrer sich daran ein Muster des Vortrags ꝛc. nehme. — **Weg-**: z. B. ohne Anstoß predigen: Glatt w.; Er predigt die seinen Stiefel [s. d.] weg, daß es eine Art hat. Rabner 3, 38 ꝛc. und [3]: Eindrücke, die weder die Philisterbibel wegzuvernünfteln, noch die Religion weg-zu-p. vermag. Börne 3, 17.

Prediger, m., -s; uv.; ♀ (-in, f.; -nen): 1) ein zum Predigen Berufner, z. B. durch Gott, den göttl. Geist, — so in der Bibel oft als Bez. der Verkünder des göttl. Wortes, der Propheten, Apostel ꝛc., — auch zuw. von Personif.: Die Stimme eines Predigers in der Wüsten. Jes. 40, 3; Ein P. und Apostel. 2. Tim. 1, 11; 4, 5; Zion, du P-in, steige auf einen Berg ꝛc. Jes. 40, 9; Der Geschöpfe Heer . . | sind P. von Gott, die dich sein Dasein lehren. Lichtwer 224; Christus macht eine P-in aus ihr, daß sie muß eine Meisterin und Lehrerin der lieben Apostel sein. Luther 5, 317a; Der erhabne P. des Berges [Christus, s. Bergpredigt]. Sa. 410a ꝛc. Auch als Titel eines Buchs in der Bibel: Der P. Salomo. — 2) (s. 1) in den heutigen Ehen ein Geistlicher mit dem Beruf zu predigen, z. B. in der kathol. Kirche predigende Mönche (vgl. Priester), nam. aber in der protestant., wo das Predigen eine der Hauptobliegenheiten der Geistlichen ist = Geistlicher, vgl.: Was auch der Pfaffe [s. d.] sinnt und schlecht, | der P. steht zur Wache. G. 2, 257; Fünf Priester oder (damit die in Kurland herrschende lutherische Kirche kein Aergernis nehme) P. Hippel Leb. 1, 25 ꝛc. So: P-in, Frau des Predigers, daneben: Die Frau [s. d. 3] P. — 3) verallgemeinert: Einer der (Etwas) predigt (s. d. 2), z. B.: Die P. des Vorurtheils. G. 21, 110, die es verkünden und dafür eifern ꝛc., vgl. Zssgg.: Moral-, Sitten-, Tugend-P., der Moral predigt (s. d. 2c). — 4) übertr. auf einige Thiere, z. B. ein Vogel, Rhamphastos pica; eine Art Affe, Stentor guariba, P.-Affe.

Zssgg. zahlreich zu 2, nam. nach Ort und Zeit der Wirksamkeit, vgl. die von Predigt, Kirche, Gemeinde, Gottesdienst, ferner die von Pastor, Pfaffe, Priester ꝛc., z. B.: Abend-P. G. 32, 242; Bau-P., für Baugefangne; Berg-P., der Bergleute in einer Bergstadt, s. auch Bergprediger; Charwochen-P. G. 21, 21; Dom-P.; Ein armer Dorf-P. Clemmel 7, 155; Feld-P., Regiments-P. Rabner 3, 39; Gassen-P.; Hof-P.; Aus einem

schlechten Royalisten ein schlechter Freiheits-P. [3] gewerden. Luſe Denkw. 5, 352; Freud-P.; Weil der Kardinal mit der Gänsepredigt alle Welt äffet, will ich auch ein klein Gänsepredigtlin thun .. Ich bin itzt ein Gänse-P. Luther SW. 32, 39; Gast-P. [in einer fremden Gemeinde predigend]. Fichte 9, 248; Gefängnis-P., s. Bau-P.; Haupt-P.; Haus-P.; Hof-P.; Irr-P. Jy. 36, 52, s. Irrlehrer; Land-P., Dorf-P., Gaſſ-P., Stadt-P.; Satirische Lehrdichter und Lehr-P. [3]. H. 11, 203; Den überflüssigen Lobe-P-n [3, Lobpreisern] und unnützen Schwätzern. Lutzer 1, 457a; Lügen-P. Mich. 2. 11, vgl. Irr-P.; Lumpen-P. Luther SW. 63, 25, vgl. Lump 2; Metten-P.; Müssens-P.; Moral-P. [3]; Ein armseliger Nach-P. [3, Nachschwätzer]. Arndt E. 337; Nachmittags-P. Claudius 3, 24; Hielt der Regiments-P. seine Heldpredigt. Freytag Bild. 2, 65; Schiffs-P.; Schloß-P.; Du predigst gern den Sitten-P. [3] | zu machen, schalten mich, daß ꝛc. Sch. 409b; Spital-P.; Traum-P. [vgl. Irr-, Lügen-P.]. Luther 1, 266b; Tugend-P. [3]; Vetter-P.; Wie glatt und klingend warm die Worte dieser Brüs-P.! [3, vgl. Volkslehrer]. Platen 6, 45; Freytag Bild. 1, 262; Der falschen Winkel-P. Opitz 2, 545; Luther SW. 35, 59.

Predigerhaft, a.: in der Weise eines Predigers. Auerbach Tag. 109, vgl.: Die Glückwunschungsrede hat etwas entschieden Predigthaftes. Panzer 24.

Predigt, f.; -en; e: der Vortrag eines Predigenden (s. d. 1; 2), nam. und zunächst eines berufnen und angestellten Predigers (s. d. 1; 2), vgl. Predig und Kanzelrede: In, unter, während der P. [des Gottesdienstes]; Eine P. entwerfen, ausarbeiten, memorieren, lernen, halten; Deine Propheten haben dir gepredigt lose P. Klag. 2, 14; Jes. 3, 2; Eine lächerliche P., die hie S. Paulus thut. Luther 6, 232a; Die P., die S. Paulus gerne führet und treibt. 233a; Der Gottlosen P. [Rede, Rath] richtet Blutvergießen an. Spr. 12, 6; Die P., die ich halten [die Zeitung, die ich melden] will, ist gut; | doch just noch von den Dächern taugt sie nicht. Fouqué Dr. 1, 215; Getreu in von einem Dichter | nur P-en [Lehren, Ermahnungen] von keuscher Pflicht. Nicolai 1, 257; Die Frau hält ihrem Manne eine lange P., ihn scheltend, strafend, ermahnend (s. Straf-, Gardinen-P. ꝛc.).

Zsgg. zahlreich, nach Zeit, Ort, Anlaß, Gelegenheit, Inhalt der P., vgl. die von Rede, Prediger und die versch. Feste (s. Spalte 1471 ff.), z. B.: Abend-P. Luther 3, 183; Abendmahls-P.; Abschieds-P. Arnold W. 2, 212; Advents-P.; Antritts- oder Anzugs- (Rabner 4, 28) P.; Eine finstere Sack- und Aschen-P. Schwegler 2, 592; Aschermittwochs-P.; Beicht-P.; Christi Berg-P.; Der Bergmeister .. war nicht zu Hause, sondern in der Berg-P. H. 40, 208; Da meine Erzählung auch für ihn die strengste Buß-P. enthielt. 17, 143; Dank-P. Luther 6, 272b; Ernte-P., beim Erntefest; Was willst du jetzt mit deiner Fasten-P.? H. 12, 15, lange ernste Rede, wie sie der Prediger in der Fastenzeit, gw. über die Leiden Christi, hält; Hielt der Regimentsprediger seine Feld-P. Freytag Bild. 2, 65; Fest(tags)-P.; Ich komm aus der Früh-P. just [s. Haupt-P.]. Fouqué Dr. 1, 179; Gänse-P., s. Gänseprediger; Gardinen-P., die die Frau ihrem Mann (zunächst hinter den Gardinen des Ehebetts) hält. Gotthelf U. 2, 349; Immermann M. 4, 137; Klopstock 6, 339 ꝛc., vgl. Gardinenmesse; So will ich auf künftigen Sonntag die Gast-P. [s. Probe-P.] thun. Rabner 3, 32, allgemeiner: Predigt in einer fremden Gemeinde; Die Leute durch solche Gaukel-P. auf eigen .. Vortheil weisen. Luther 6, 96a, ähnlich: Irr-, Lügen-P.; Wenn Mancher des Sonntags Morgens ist in der Kirche gewesen und hat die Haupt-P. oder die Früh-P. gehört. Wagner 3, 701[34]; Irr-P., s. Gaukel-P.; Solche Kapuziner-P-en [Straf-P-en wie die des gegen den Luxus eifernden Seneca] thun keine Wirkung. H. 39, 54, s. Sch. 324b und Kapuzinade; Eine wahre Klatschrosen-P. Börne Frz. 28, eifrendes Gerede einer Klatschschwester; Kontrovers-P. über H. Clauren und den Mann im Monde. Pfauf, Predigt, deren Inhalt eine Kontrovers ist; Kreuz-P., zu einem Kreuzzug mahnend; Krönungs-P., beim Krönungsfest; Leichen-P. Joh. P. 143 ꝛc.; Lügen-P., s. Gaukel-P.; Mit frommem Geplärr, Maul-P-en und nach der Taxe bezahlten Kniebeugungen. Börne 3, 9; Müssens-P.; Mittags-P.; Moral-P.; Nachmittags-P.; Neujahrs-P.; Oster-P.; Pfingst-P.; Probe-P., Predigt eines Kandidaten als Probe seines Predigttalents, s. Gast-P.; An einigen Orten wird des Jahres einmal eine sogen. Regenten-P. [P. über die Pflichten der Unterthanen gegen den Regenten] gehalten. Adel. 4, 190; Schiffs-P.; Sitten-P.; Die gw. Sonntags-P.; Alsdann hielt er uns lange Straf-P-en über unsern Mangel an Erfindungskraft. H. 21, 101; 265; 20, 203; W. 1, 14 ꝛc.; Streit-P., s. Kontrovers-P.; Strohkranz-P., s. Strohkranz; Trau-P., bei der Trauung gehalten; Trauer-P.; Trost-P.; Tugend-P.; Vormittags-P.; Weihnachts-P.; Der mir seine Weisheits-P. mit der Miene eines Großpapa halten will. Jacobi 8, 129 ꝛc.

Predigthaft, a.: s. predigerhaft.

Predibusch: s. Prei-Busch und vergl. etwa russ. прибой (priboj), angeschwemmtes Land, — wo der Schafthalm gern wächst.

Preien, tr.: Schiff.: Ein Schiff p., durch das Sprachrohr anrufen (s. Rufer und Preischuß), holländ. preijen.

Preis, m., -es; -e; e: 1) veralt., mundartl. und in einigen techn. Anwend.: Schnürband, schmaler Band oder Streif, gurtartiger Saum, — oft verkl.: Preischen, Prueschen, auch zuw. weibl.: Preise, Pritesse, z. B. unter den Küchengeräthen: Spicknadel, Preisen [Bänder]. Buche G. 1, 32 ꝛc., — nam. a) Mähler.: s. Köder, Anm.: Die P-chen an den Armen. Limburg. Chr. 44b. — b) Pferd.: die Grenze zw. Krone (s. d. 27) und Huf, „Saum". — c) — P.- (Eck-, Orts-, Wand-) Ziegel, s. d. — 2) Das, wie hoch eine Sache gilt (s. d. 3 und 4): a) kaufm.: Der P. einer Waare; Hohe, theure, niedrige, billige, mittlere P-e; Feste P-e; Der genaueste, nächste, äußerste, billigste P.; Hoch, niedrig im P. oder in hohem ꝛc. P-e stehn; Die Waare im P. oder ihr P. sinkt, fällt, schlägt ab, steigt ꝛc.; hält keinen P. (Möser Pb. 1, 310, ist zu billig ꝛc.), hält (s. d. 2b) gute P-e; Den P. nieder-drücken, -halten, in die Höhe oder hinauftreiben, -jagen, erhöhen, steigern; Für diesen P. kann ich es nicht — verkaufen (geben, lassen ꝛc.). — kaufen (nehmen, brauchen); Etwas am P. ab-, herunterlassen, — zulegen; Sich über den P. einigen; Bei einer guten Waare nicht auf den P. sehn; Ich will es zu jedem P. [den ich irgend dafür erhalten kann, à tout prix] weggeben, losschlagen, vgl. b am Anfang; Das hat einmal seinen [festen] P., wie die Semmel beim Bäcker; Da läßt der Verkäufer die Waare oft unter dem P-e, den er im Stillen bei sich festsetzte. Immermann M. 1, 259 ꝛc., s. P.-Courant und h. — b) (s. a) übertr.: Das, was für etwas zu Erlangendes gegeben oder gefordert wird (s. c): Etwas um jeden P. haben wollen, was auch dafür gefordert werde; Etwas um seinen P. thun, was Einem auch dafür geboten werde; Drum kauft er um der Zukunft theuren P. | des Augenblickes rasch entflohne Lust. Cham. 4, 193; Ist doch das Glück .. um hohen P. nur feil. 2, 59; Schwöre mir [dem Satan] den P. zu, deine Seele. 4, 189; Der schnöde P. [Lohn, Sold] des Blutes [Blutverraths]. 126; Welchem P. die schlanke | Eroberung ich .. verdanke. Freiligrath 1, 295; Der Verlust dieser Provinz war der P., um welchen Roger seine übrigen Länder gerettet sah. Sch. 1043a; 586b; Sie verräth die geheimsten Schönheiten der Natur für einen geringen unbilligen P. (a) der Betrachtung der Kunst. Thümmel 7, 146; Daß du auf keine gleichgültigsten Gunstbezeigungen einen hohen P. setzest (verich. c). Ein Mädchen wie du ist soviel werth als sie sich gelten macht (s. h). W. 2, 62; 9, 131; Anja ist über allen P. [vrsch. f], verschenken könnt' ich sie .., verkaufen nie. 246; 241 ꝛc., s. h: Kant und Platen. — c) Lohn und Ziel eines Strebens, Ringens, Thuns ꝛc. (s. b und d): Einen P. auf Etwas setzen, für Dessen Lieferung bestimmen, aussetzen, z. B. auf Jemandes Kopf (Sch. 104a), auf die Lösung einer Aufgabe, auf das beste Lustspiel (s. d) ꝛc.; Bereitet mir | stracks einen andern P. s. „Dank" 187a; „Ehrengeschenk" P. M. 1, 119], auf das ich nicht | der einzig unbelohnte Grieche sei. P. 143a; Wenn man dich, wie ein liebekrankes Mädchen .. sieht, man sollte dich eher für den P. (d), als für den Kämpfer halten. Freiligrath Zul. 13; Höh're P-e stärken da den Ringer | auf der Tugend arbeitvoller Bahn. Sch. 22a; Da treibt's ihn, den köstlichen P. zu erwerben. 64a; Schöner P. für euren Schweiß .. daß ihr jetzt in Gymnasien lebt! [in euren Schriften]. 166b; Was ist der Arbeit Ziel und P.? 336b; 391b; Daß sie sich mir | zum P-e schenken will, wenn ich sie rette. 422b; 199b ꝛc. — d) (s. c) bes. oft als Lohn des Siegers bei Wettkämpfen, Wettstreiten ꝛc., zuw. auch in Bezug auf sachl. Subjekte: Mit Einem um den P. ringen, kämpfen, streiten, in die Schranken treten, ugw. bloß: treten (Gerstenberg Lit. 3, 633); Im eisernden Gemische | fechtet, dubliert um den P., ihr bunter Kranz. WHumboldt 1, 374; Meer und Himmel wetteiferten in azurner Bläue um den P. der Schönheit. Reise Rey. 3, 271 ꝛc.; Sich um den P. hören lassen. W. Luc. 5, 275 ꝛc.; Nach dem P-e ringen, streben ꝛc.; Einem den P., z. B. der Schönheit streitig machen. W. 12, 3; Ihm den P. abrennen (Weckherl. 3, 696[18]), abnehmen, abgewinnen ꝛc.; Den (ersten, zweiten) P. davon tragen, gewinnen, erringen, erhalten, bekommen; Mit dem P. gekrönt werden; Einem wird der P. zu Theil (Sp. 53b), (zu)ertheilt, zuerkannt, zugesprochen, gegeben ꝛc.; Der zw. drei | Göttinnen einst der Schöne P. [Wettkampf] entschieden. Sch. 215a ꝛc., vgl. P.-Frage, -Schrift, -Richter ꝛc. — e) (s. d) P. mit nachfolg. Genit. zur Bez. des Vorzüglichsten in seiner Art: Du, o P. der Prälaten! P. 66b; Sie, aller Harfen P. Uhland 445 ꝛc. — f) (s. d und e) die laute Anerkennung des Vorzüglichen, der Ausdruck der hohen Schätzung, hohes Lob, schallender Ruhm: Heil und P., Ehre und Kraft sei Gott! Off. 19, 1; P. und Ehre nehmen (4, 11), empfangen (2. Petr. 1, 17); Daß sie dir allezeit P. und Lob opfern. Ps. 8, 16; Zu Jemandes P. Luk. 2, 32; Röm. 3, 7; Laß meinen Mund deines Ruhmes und deines P-es voll sein. Ps. 71, 8; Daß ich erzähle alle deinen P. 9, 15; Mit P. und Ehre hast du ihn gekrönt (s. d). Hebr. 2, 7; Der P. wird nicht dein sein (s. d). Mich. 4, 9 ꝛc.; Mancher [Landtag], dessen P. auf uns gekommen. Cham. 4, 79; Ein Toilettenkästchen .., über allen P. H. 18, 210, entweder (s. b) von nicht bezahlbarem oder — von nicht genug zu preisendem Werth; 22, 225; Indem er P. ob ihr und ihrem Schöpfer rief. Rückert Rost. 7a; P. ihr und Ehre! Sch. 491b u. o. — Bsp. der seltnern Mz.: Kl. M. 1, 238; Cäcilia .. lehrte dich des großen Geistes „Preise". Lustgarten Bb. 3, 26; Ewige „Preise" opfr' ich dir. 43; Der seltne Ruhm sei dein! | der schönste aller deiner P-e. W. 12, 134. — g) (s. f und vgl. Ehre 5; Lob 1c; Stolz) zuw.: der Gsttd. des P-es und Lobes: Der Jünglinge Stärke ist ihr P. Spr. 20, 29; Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein P. sein. Jes. 60, 21 ꝛc. — h) P. (s. a und b) oft entsprechend — Werth, z. B.: Der Seele nur ermißt im Jammer | ganz den P. des frischen, vollen Lebens. Cham. 6, 225; Ich sink' im P. | und wäge gleich mit dir. Tieck Gemb. 3, 6 ꝛc., — oft aber auch entgegngzt dem innern, wahren — von zufälliger Schätzung unabhängigen — Werth, z. B.: Die Fassung der Edelsteine erhöht ihren P., nicht ihren Werth. Börne 2, 269; Die Geliebte hat einen P., die Frau nur einen Werth. 1, 73; 2, 160; Der Charakter hat einen innern Werth und ist über allen P. erhaben. Kant Anthr. 266; König Jer. 1, 412; Einen großen Werth, doch wie alles Weitverbreitete einen geringen P. haben. Meyer 2, 366; Deren Werth | hoch über jedem P-e mir. Platen 2, 15; 4, 277; W. 7, 211 ꝛc. — 3) ohne Artikel in einigen stehnden Fügungen: schutzlos als Beute hingegeben oder so dastehnd, nam.: Etwas, Einen, sich P. geben oder p.-geben (s. d., Zsgg. von geben), seiner: Er war mit dem Erübrigten zufrieden und entschlossen, sich der Kunst ferner zu widmen, ohne sich der möglichen Scheiterung oder Zubuße bei fortzusetzender Direktorschaft p.-zu stellen. Hahn Hamdlb. 545; Sein unbeschütztes Volk steht fremder Herrschaft P. Haller; Es fehlte Wenig, so hätten sie den königlichen Pulverthurm P. gemacht [sich seiner als Beute bemächtigt]. Weise Mas. 53, s. Sch. 1, 345; Es ging Alles P., was da war. Adelung. — 4) P., P-chen, Kälber-P., verderbt statt Brüssel (s. d.), Bröschen. — 5) ugw. und unklar: Kannst du das Roß schrecken wie die Heuschrecken? Das ist P. seiner Nasen, was schrecklich ist. Hiob 39, 20, mit Randgl.: Es ist nur desto schrecklicher ꝛc. (zu 3?); Eliab hielt mit Wahrheit P. Brent N. 104, 21 — hielt es damit oder (2f) mit dem Lobe der Wahrheit?

Anm. In Bed. 1 zu mhd. briuen, schnüren, das noch im ältern Nhd. und mundartl. vorkommt; (preisen), preisen, priet, gepriesen, s. Sch. 1, 345; Stalder

1, 227; Zarncke Nr. 376a; Grimm 2, 356, wie auch Zssg.: an-, auf-, aus-, ein-, ent-preisen (-breisen oder schnüren). — In Bed. 2 mhd. pris aus frz. prix, lat. pretium, mit der Bedeutg. frz. priser, mhd. prisen, ahd. preisen, unfrz. mit schwacher Abwandlung, die aber allmählich, mit dem Erlöschen jenes ältern preisen (= schnüren) in die starke überging; ferner preislich, mhd. prislich. — In Bed. 3 aus frz. prise (von prendre, nehmen, s. Prise 1, 2; Prisen), vgl. donner priso, it. dar presa. — Veralt. Schreibw. Preiß ꝛc.

Zssg. zu 2, z. B. zu 2a nach Dem, wofür der P. gezahlt wird: Baumwoll-, Brot-, Bücher-, Butter-, Fleisch-, Getreide-, Kaffee-, Kälber- [s. u.], Kolonialwaaren-, Kon-cert-, Korn-, Leder-, Stiefel-, Talg-, Theater-, Waaren-, Woll-, Zucker-P-e; Die P-e der Dinge . . ., die Sach-P-e. Erpenius Jahrb. 1, 61 ꝛc., — hiernach und nach den folg. Bsp. (vgl. zu 2c ꝛc. die von Lohn, zu 2f die von Lob ꝛc.) leicht zu mehren, s. Spalte 1477, manche doppeldeutig: Arbeits- [2a u. c]: Arbeitslohn. — Ausstellungs- [2d]: bei einer Ausstellung ertheilter Preis. — Bausch-, Durchschnitts- [2a]: im Bausch u. Bogen, — durchschnittlich gezahlter Preis. — Ehren-: 1) [1c, d] Der vor dem Volke [dem Dichter] zuerkannte E. Platen 5, 15; [Die Gefahr] macht Soldaten mehr verwegen | und sie lockt zum E., Spre (Wackern. 2, 290[19]), s. 2. — 2) [2f] Grund deines Namens-E. Günther 905 ꝛc., vergl. Lob-P., auch [2g]: Man erstaunte, wie prangend sie aufgewachsen . . ., was für ein E. dem fürstlichen Hause hier aufblühe. Nürnberger N. 2, 266, s. 3. — 3) (s. 2) Name heilkräftiger Pflanzen, Veronica, nam. V. officinalis (Grundteil), vgl.: Schöne Kränzlein machen | von eitel „Ehr und Preis". Ringwald, Wachtm. 2, 190[16] ꝛc.; Hamänderlein und E. Hebel 2, 291; Die blauen und rothlichen E-e. Tschudi Th. 268; Oken 3, 994 u. dazu: Acker-E., V. agrestis; Berg-E., V. spicata; Feld-E., V. arvensis; Quellen-E., V. beccabunga; Wasser-E., V. anagallis; Wiesen-E., V. chamaedrys ꝛc. — Einkaufs- [1a]: s. Kosten-P., Gzsg. Verkaufs-P. — Erlösungs- [2b]: Ein Streit, an dem E-e | . . mit zu verdienen meinen Theil. Redwitz Am. — Himmels- [2c]: Aller Freiheit | wird sie zum H. dir geben. Ebd. — Kälber- [1], s. o. — Kampf- [2d]. — Kauf-: s. Einkaufs-P. 27, 182. — Kosten-: Einkaufs-P.: Zum od. unterm K. verkaufen. — Lob- [2f]: Lobpreisung, Lob: Die Bäuerin hörte solchen L. immer mit ruhigem Behagen. Auerbach D. 4, 19; Ense Tag. 1, 320; 322; Wie frei ich mich an fremdem | L. aus deinem Mund. Rückert 6, 29; Zum L. aller Frommen. Volksz. 8, 19, hier: um von Diesen gepriesen zu werden, — sonst auch: um sie zu preisen. — Lös- [2b]: s. Lösegeld: Beute, das man als L. für ihn forderte. G. Sch. 6, 259. — Lumpen- [2a]: ein schändlich niedriger, Schand-, Spott-P. — Markt- [1a]: marktgänger. König Jer. 3, 141, s. Schrannen-P. — Miethe: Ense Tag. 2, 321. — Mis-: 1) [2a] im Mis-Verh. zum wirkl. Werth. stehn. — 2) [2f] Verachtung, s. mißpreisen: Alles . . | mit Lachen nur und M. übersehn. Seraphin Nr. 284, veralt. wie Un-P. — Mittel- [2a]: die Mitte zw. hoch und niedrig haltend, — vgl.: Durchschnitts-P. — Pausch-: Bausch-P. — Sänger- [2d]: Wenn ist der S. Redwitz Am. — Schand-: s. Lumpen-P. — Schrannen- [2a]: der in den Fleisch-, Brotschrannen (s. d.) ꝛc. geltende Preis. Kinkel G. 400. — Schul- [2d]: Schulprämie, bei Spate auch [2a] = Schulgeld. — Sieges- [2c, d]: Beiden zusammen gebührt der S. e. 30, 436; Mir winke jedoch der höhre Siegs-P. Platen 2, 259. — Spott- [2a]: Sachen für ein Sp. verzetteln. Prus Mus. 1, 101, s. Lumpen-P. u. spottwohlfeil. — Stunden- [1a]: Preis der Unterrichtsstunden. — Tugend-: durch Tugend errungner Preis [2c] oder solches Lob [2f]. — Turnier- [2d]. — Un-: Mis-P., s. d. 1 u. 2, z. B.: (1) Zu einem U. verschleudert, frz. à non-prix. — Unterrichts-: s. Stunden-P. — Vor- [2f] vralt. st. Vorrang: Sie geben selbst . . der Feder den V. und die Oberhand. Immermann 1, 194 ꝛc. — Wett- [2d]: Kampf-P.: Luciden, dem W. zwischen Vater und Sohn. Guzkow J. 1, 182, um welche Beide sich mühen.

I. **Preise**, f.; -n: s. Preis 1. — II. **Gepreise**, n., -s; 0: das Preisen, der Preis 2f: Weit schallt es . . von lautem Lob-G. Kosegarten Ps. 1, 21.

Preisen, tr., pries; gepriesen: einem Ggstd. Preis (s. d. 2f) zollen, ihn als hohen Werthes, als vorzüglich laut erheben, rühmen und loben: a) Einen, Etwas p., loben und p. (Ser. 43, 32), p. und ehren (Geb. Al. 24), rühmen und p. (Luther 6, 25), singen und p. (B. 36a); Ein recht gutes Grünfutter, das ich lobe, ohne es zu p. Falke Jb. 1, 277a; Man rühmt ihm Dies, man preist ihm Das. G. 3, 146; Die Freie, die du rühmst, die hundert Zungen mir damals priesen. 13, 126; So soll er mir gelobt [s. d. 1a] und gepriesen bleiben. G. 30, 383 ꝛc. — b) Einen wegen seiner Schönheit p. 1. Mos. 12, 15; Ihn um der Schönheit willen, um die Schönheit p.; Die Schönheit an ihm p.; An dem Ölbaum p. Gotter und Menschen die Fettigkeit. Richt. 9, 9 ꝛc.; Etwas über Alles p. G. 10, 277; über alle Maßen, Begriffe p.; Einen vor allen Andern p.: Unter allen irdschen Losen | . . preis' ich deins. Sch. 53b ꝛc.; Einen mit lautem Lobe p.; P-t mit viel schönen Reden | ihrer Länder Werth und Zahl. Kerner; Jemandes Lob, iron.: sein Lobchen (Gotter Sch. 218; Langbein 2, 103) p. ꝛc. u. mit sachl. (personif.) Subj.: So preiset ihn das Lied. G. 13, 55; Wie erhabener Ruhm den edlen Orestes | preist in der Menschen Geschlecht. P. Od. 1, 300 ꝛc. — c) Einen oder sich als edel, reich ꝛc. p.; Einen, sich als Jemandes Retter p.; Etwas als ein Glück p.; Den man . . erst pries als Beistand, nun als Richter preist. G. 13, 302; Mag jener dünkelhafte Mann | mich als gefährlich p. 22, 176, im Gegensinn, etwa = verrufen, — laut verkünden ꝛc.; Bald preisest du den Mann, der alle Tage so herrlich leben kann, für den glücklichsten aller Menschen. W. Luc. 5, 129 ꝛc., auch mit zurücktretendem Sinn des Lobens: Daß der Rath der Gelehrten an ihm nicht vollzogen werden soll, bevor nicht seine Rechtsgenossen ihn für Recht gepriesen [erklärt]. Möser Ph. 1, 344 ꝛc. In einigen Fügungen auch gew. ohne „als" (od. „für") vor Ew.: Einen (od. sich) selig, glücklich, beglückt p., auch — was freilich adverb. gefaßt werden kann: Einen hoch, herrlich (Ser. 39, 19) p., vgl.: Haben sie ihre Mönchtaufe nicht allein verglichen der göttlichen Taufe . . ., sondern auch [als] höher und heiliger gepreist [s. Anm.]. Luther 6, 24b ꝛc., danach auch mehr in gehobner Rede, z. B.: Einst hochgefahrt gepriesen im ganzen römischen Reich. Cham. 3, 60; Wirst du die Schönste mich p. G. 5, 252; 253; So preis er sich den Schönsten. Platen 4, 264; Den Alle mild und edel p. 6, 31; Sieben Meister . . . | die der Ruhm die größten pries. Rückert Morg. 1, 69 ꝛc. u. auch: Ich preis' auch Das ein Glück. Gerok 19; Solche Thaten pries er allein ein wurtig frühlingsleben. Heyse N. 1, 134; Derenwegen er . . ein Fürst . . ., ein lebendiger, quellender Brunn hohes Verstands . . gepreiset [Anm.] wird. Schaidenreisser VII; Da wir uns Tapfere priesen. P. Il. 8, 229; Völker p. wir uns von . . Agamemnon. Od. 9, 263; 1, 182; 407 ꝛc., s. rühmen. — d) mit Angabe der Wirkung: Sie priesen mich fast zu Grunde. Heine Vorn. 337. — e) im subst. Inf.: Das (Hoch-)P. ꝛc., auch (s. † S, vgl. rühmen ꝛc.): Von einer Person vorher viel Hochpreisens zu machen. Kant Anthr. 79 ꝛc. — f) im adjekt. Partic.: Ein (hoch-)gepriesener Held ꝛc.: Die gepriesenden — oder (s. meist 2a): Die am meisten gepriesenen Schilderungen. Zs. (Wackernagel 4, 966[34]); Der weitgepriesene Dichter. W. Luc. 8, 400; Weitgepriesener Held. P. Od. 9, 2; 13, 34 ꝛc., seltner: Sammt dem gepriesenen Polster. 118, [dem prachtvollschimmernden Teppich. Wadzeck] u. biblisch: Sollen alle ihre Früchte heilig und gepriesen [gelobt, geweihet] sein dem Herrn. 3. Mos. 19, 24. — Ungepriesen, doch des Preisens werth ꝛc. — 2) dazu: a) Die großen Liebhaber und Preiser der Weicht. Luther 1, 550a; 457b; Wackern. 2, 182[34] (Fischart), häufiger von Zssg., s. d. und z. B.: Eines Goethe-Kenners und Goethe-Preisers. Ense Denkw. 5, 205; Lautpreiser schöner Handlungen und selbst Mithäter. H. — b) Preisung, gew. nur von Zssg. (s. d.) u. z. B.: Über die Seligpreisungen Jesu. H. N. 4, 1.

Anm. S. Preis. Anm. Die Formen preisete gepreiset häufig bei Luther ꝛc., vergl. nam.: Hingegen ist bei pries und preiste die Erhöhung des pries ganz nahe. Al. Gel. 228 und z. B. — um Älterer zu geschweigen — noch: Preiseten sie selig. H. N. 7, 45; Rückert 3, 46; Er preiste Gott. Stolberg Sch. 1, 145, Weichmann 1, 196 ꝛc.; Für alle Güte sei gepreiset. Gellert 2, 166; Hochgepreist. Arndt Gd. 49; 125; 126; Fleming (Wackern. 3, 365[16]); Schlegel Sh. 8, 152; V. 3, 167 ꝛc.

Zssg., vergl. die von rühmen, loben (vrsch. die vralt. von p. — schnüren, s. Preis, Anm.), z. B.: An-: preisend anempfehlen, anrühmen: Dem Käufer die Waare (als vortrefflich) a.; Eine Arbeit, welche wir mit ganz unbedingtem Lobe dem Liebhaber a. können. G. 31, 49; Fern allem übermäßigen A. einer neuen Zeit. Gutzkow R. 5, 98; Wie ein Hausierjude seinen Plunder anpreist. Heine Börn. 253; Hat nun volle Freiheit, sich selbst anzup. W. Luc. 4, 54 ꝛc.; Ein einziger Anpreiser wie Erasmus wiegt eine Legion von Anbellern zu Boden. 1, XLI ꝛc.; Sich aller Anpreisungen enthalten. — Auf-: (vralt.) hoch preisen. Mertz Tacit. 69a. — Aus-: 1) laut u. öffentlich weithin preisen, s. heraus-p.: Was der Zufall in die Hände spielt, Unverstand auspreiset, Gemmitsprechen anlobt. John V. 200; Der die Neuerung der Eleusinien wie ursprüngliche Satzung auspreist. P. Ant. 1, 199; 78 ꝛc. — 2) erschöpfend, zu Ende preisen: Unendlicher du, den keiner der Endlichen auspreist. — Be-: vralt. s. des Grundw. — Er-: durch Preisen Etwas erwerben: Lobt Hinz den Kunz doch nur zumeist, | daß er sich Kunzens Lob erpreist ꝛc. Ungw.: Ich werd . . rühmen, wie groß und königlich | seine hohe Gnad mich erpriesen hätt, | daß mich fürwahr nicht mehr hungern thät. Klinger Seid. 77 = erhöhen ꝛc. — Hör ꝛc.: Ich kann nicht alle seine Vorzüge h. ꝛc.; Weil unser gnädiges Fräulein den Dr. W. über die Maße heraushörte [preisend herausstrich]. Schiller Gr. 1, 261; Man lobe und preise jene ältern Werke, wie man will; man wird aber die Flecken der Barbarei nicht von ihnen hinweg-p. [1d]. Immermann 12, 285 ꝛc. — Lob-: loben u. preisen: Der Ruhm der Herrscher wird verweht, | lobpreis' ihn, wer da will! Herwegh 35; Posaunen und L. ist nicht Alles. Kinkel 3, 64; Wir l. dich lange wie selig. P. H. 2, 277; Sich bewundern und wegen einer Menge von Tugenden . . l. zu hören. W. 5, 248 ꝛc. Impf.: Die Bewunderer, die eure . . Gedichte lobpriesen. Tieck A. 2, 152 ꝛc.; Lobpreis(e)t ꝛc. Auerbach Gd. 117; Boggesen 1, 30; Riemer G. 1, 472; P. H. 2, 373 ꝛc. Partic.: Monatschriften, in welchen dies Buch sehr ist gelobpriesen worden. Kl. Gel. 388; JMüller Lind. 2, 204; 245 ꝛc., auch: Mit dem von ihnen lobgepriesenen Systeme. Augsb. Zeit. (1550) Nr. 63; Kato wurde denn auch allgemein als ein Meisterwerk ohne Gleichen gelobpreist. Schlegel Dram. 3, 330. Inf. mit „zu": Das je Gelobte . . zu l. Droysen P. 1, 297; JMüller Lind. 4, 291 ꝛc.; Ihn lobzupreisen. Schlegel Span. 2, 131; Tieck N. 4, 53 ꝛc.; Lobpreiser vergangener Zeiten ꝛc.; Eine sehr unsittsame Lobpreisung der Keuschheit. Schlegel Tr. 2, 2, 305; Während die Luste von Lobpreisungen und Segnungen des edlen . . Peregrinus erschallten. W. 17, 98; G. 27, 184 ꝛc. — Mis- (⏑—): tadeln, schelten, verachten (frz. mépriser): Nicht m-d, die wir priesen. Tieck Gymb. 5, 5; Thor, da es Andere treiben mit Glück, mißpreis' ich vor Scheelsucht. P. H. 2, 326; Immermann 2, 17. Über Partic. (mißgepriesen u. mißpriesen) u. Inf. (mis-zu-p. u.: zu m.), s. † Mis-. — Über-: z. B.: Woer's Schrift ward nun überpriesen [übermäßig, über ihren Werth gepriesen]. Heyne (P. Myth. 1, 73), auch: Einen ü., ihn in Lobsprüchen ꝛc. überbieten. — Vor-: preisen, so daß und damit es Jemand hört: Wenn die Gesellen mir den Flor | der Mägdlein laut gepriesen vor. G. 11, 139 ꝛc.

Preis-haft: preiswürdig (s. d.): 1) P-e Waare, von einer dem Waarenpreis entsprechenden Qualität. — 2) P-e Dinge vornehmen. Spaun, löblich, rühmlich. — **-lich**, a.: preishaft 2 (in gew. Rede meist nur noch scherzh., vgl. lobesam, ehrsam ꝛc.): In p-em Gerichte. B. 101b; Kaspar Fabian von Luck, wie er ihn dann p-st bezeichnete. Droysen P. 1, 9; In alle Ewigkeit p. [mit Ruhm] gedacht. Matzekius P. 30; Ritterübungen und p-e Thaten. Münchhausen 24; Von ihm, den ihr verdammet, . . | hab ich aus treuem Munde viel P-es gehört. Neithard 81; Rückert N. 36; Habegern von Furchtenicht | der p-e, freiliche, unabweisliche, unabspeislich. Mak. 2, 31 ꝛc., auch als Titel mancher Behörden, nam.: Eine hoch-p-e Regierung. Prus G. 1, 93; Dem hoch-p-en Gericht. Willkomm Hänel. Herd 1, 81; Das hoch-p-e Kollegium der Zehnmänner. W. 14, 148; Hoch-p-er Herr Archon. 13, 123 ꝛc., auch: Die

hoch-p–t Stazia. 34, 41 (vergl. Preiswurdige Stazia. 39) ꝛc. — -ling, m., -(e)s; e: Brösling.

* **Prekär** (lat.), a.: worauf nicht mit Sicherheit zu rechnen ist. Kz. 1130a.

Prell, m., -(e)s; 0: 1) weidm.: die Länge von (prall) angespannten Jagdleinen, Tüchern, Netzen: Ein Netz, das auf dem (od. im) P. 60 Klafter lang ist. — 2) s. Prall II. — -e, f.; -n: weidm.: das (Fuchs-)Prellen: Wegen einer Fuchs-P. Kaltegel Sh. 2, 219; Döbel Reg. 16a ꝛc. u. das dazu dienende (Prell-) Netz, Tuch: Die P–en können auf zweierlei Art verfertigt werden, erstlich .. von Garten .., ferner von Leinen, die eines Fingerdick .. und prellet es sich mit dieser Leinen-P–e besser als mit den erstern [Gurt-P–n]. 2, 75b.

Prellen: 1) intr. (haben, sein) = prallen, s. d.: Ein Schwungseil .., an dem der .. Stamm .., abgeschnellet, | .. an des Thores Eisen prellet. Nicolai 8, 216; Von dem der Pfeil auf den Schutzen prellt. Uhland 406 ꝛc., s. Zssg. — 2) tr.: faktitiv zu 1: prallen machen, z. B.: a) Hätt' ich ihm nur schon eine Kugel vor den Kopf gepreßt. Klinger LebW. 87; Prellt der Spieler einen Kegel von dem Lech. Krünitz 36, 703 ꝛc. — b) nam. durch prelles, straffes Anziehn eines Tuchs ꝛc. (s. Prelle) etwas darauf Befindliches in die Höhe schnellen, z. B. eine (dadurch zu bestrafende) Pers. Luther 5, 141a; Rebner 4, 11; Scherr Gr. 2, 112; Schlegel Sh. 6, 260; Ihn braun und blau p. 2, 219; W. 1, 190 ꝛc. u. (weidm.): Einen Fuchs ꝛc. p. P. 4, 145 v. 136; Kein Füchslein ist so jung und läßt sich zweimal p. Günther 456; Döbel 2, 74 ff.: Die Dachse und Frischlinge p. sich wegen ihrer Schwere so gut nicht. 75b; Ein Fuchs-P. ebd.; Jendelmann 114 ꝛc., auch in Mz.: Die Fuchs-P. (s. Prelle). — c) übertr. (s. b u. Fuchs 1 u. 9): Einen p., seine Einfalt mißbrauchend, ihn übervortheilen und betrügen, z. B.: Mancher alte Schulfuchs von den Jagdpagen geprellt. Pz 1, 70; Hagedorn 3, 19; Wie Keiner einen Bettler sich | zu p. und zu schnellen scheute. Rückert Mak. 2, 23; So manchen armen Tropf | prellt und beziehet schon dein kanalisirter Kopf. Zacharia 1, 11; Börne 3, 367; B. 24a: G. 1, 276; 9, 272; Gutzkow R. 3, 115; Lenz 95; Müllner 5, 250; 315; Nicolai 9, 31; Sch. 320b; W. 4, 127 u. o.; Hast Bruder und Papa geprellt | mit deinen Ziegenfellen. B. 46b ꝛc.; Einen um Etwas p. Börne 2, 368; Gutzkow R. 4, 303; Jp. 2, 10; W. Art. 2, 2, 129 ꝛc. — 4) dazu a) Prellung, z. B. der den Fall des Prellhammers (s. d.) beschleunigende und seinen Schlag verstärkende Gegendruck. Schauenkuel 120, s. 1 u. 2a; zu 2b u. c gew.: Das P., s. Prellerei. — b) Preller ꝛc., s. u.

Zssg. vergl. die von prallen u. schnellen, fahren, schießen ꝛc., z. B.: **Ab-** [1 u. 2a]: Mußten wir den Pinguin doch zuletzt mit einer Kugel todtschießen. Als wir ihn aufnahmen, zeigte sich, daß das Schrot auf den harten, glatten Federn abgeprellt war. Forster R. 1, 78; Von den Hunden angebellt, | von den Hausthüren abgeprellt [zurückgewiesen statt eingelassen]. Rückert Mak. 1, 130; Wet Diam. 1, 4 ꝛc. — **An-**: 1) [1] prallend anrennen: Klein Kr. 127; Daß der Witz satirischer Köpfe auf sie am meisten anprellt. Rebner 1, 15; Die Andern, an die er mit seiner Thorheit anprellt. Schwarzler (46) 546; Daß nicht wo a–d im Weg die kampfenden Rosse | beide Geschirr' umstürzten. V. Il. 23, 435; W. HB. 1, 190 ꝛc. — 2) [2a] nam. (Forstw.): „Anprällen", indem man mit einem keulenförmigen Knittel oder mit einer Art an Baumstämme, Äste und junge Zweige schlägt, damit die Raupen und Käfer durch die plötzliche Erschütterung herabfallen und getödtet werden können. Fennis 1, 423; 539 ꝛc. — **Auf-**: 1) [1]: a) prallend auf Etwas stoßen: Da am Thore der ungeheure Zug .. stockte, die Pferde und Wagen aufprellten. Hackländer Soldat. 72 ꝛc. — b) prallend in die Höhe fahren (empor-p.). Die a–den Reiger. Lohenstein A. 1, 88. — c) sich mit Ungestüm öffnen: So prellte auf einmal die Thür .. auf. L. 1, 547 ꝛc. — 2) [2] faktitiv zu 1, z. B. [2a]: Den Fuchs hoch in die Luft a., (empor-p.). — **Empor-**: s. auf-p. 1b u. 2. — **Entgegen-**: z. B. [1]: Wo das Wild uns in Schaaren entgegenprellt. Schultze 3, 61. — **Her-** ꝛc.: z. B.: Zersprang das Zifferblatt in zwei Flügelthürchen und ein heraus-p–der Fuchsschwanz legte sich über sein .. Gesicht. Jp. Fat. 2, 107; Mit drei Fenstern Front, wovon das mittlere noch in einem prismatischen Aus-bau, wie eine Kolossalnase aus dem Gesichte, hervorprellt. Goltz 3, 50 ꝛc., s. heraus-, hervorspringen ꝛc; Er sah die Wellen | mit Brausen von der Felsenwand | in weißem Schaum herunter-p. [-schießen]. Pfeffel Ps. 3, 72 v. — **Nach-**: z. B. [1]: Prellt der Hund beim Auffliegen [der Hühner] nach. Winkel 2, 294, läuft, schießt er ihnen nach. — **Nieder-** [1; 2a]. — **Ver-** [2]: 1) durch Abprallen, Abgleitschen des Meißels ꝛc. verderben (Bildhauer ꝛc.): Wo er durch stumpfe Meißel verprellt ist. Zeiter 2, 304. — 2) (weidm.): Ein Raubthier verp., durch das Zuprallen einer Falle scheu machen, s. verpönen 2 und zurück-p.: Verprellte Füchse. Döbel 2, 146a. — **Wider-**: zurück-p. — **Zu-**: z. B. [1]: Wenn die Neunaugen denn also nach dem Ufer mehr z. und weiter fort aufwärts fahren wollen. Döbel 1, 99a. — **Zurück-**: 1) [1] Siehet der Fisch sowohl Menschen als Garn und prellet gleich zurück. 95b; Grün Ge. 239; Wie ein fester Damm den Sturm gedrungner Wellen | .. zurücke zwingt zu prellen. Haller 108; Von welchem die Lichtstrahlen z. Hebel 8, 26; s. 1, 490; 8, 296 (Neutrum); Der Bauer prellt drei Schritte | zurück. Nicolai 9, 29; Der Himmel war verschlossen, alle feurigen Seufzer prellten zurück. Zriking 4, 181 ꝛc. — 2) [2a] Klag. 1, 13 und danach: Er hat ein Garn gestellt | zu fangen meinen Fuß und mich zurückgeprellt. Opitz 2, 46, s. ver-p. 2. — **Zusammen-**: [1; 2a] ꝛc.

Preller, m., -s; uv.: 1) Einer, der Einen prellt, (s. d. 2), z. B.: Wenn sie dann und wann unter Mauthiertreiber und P. fallen, die nicht so säuberlich mit ihnen verfahren [die sie auf einem Tuch ꝛc. in die Höhe prellen, s. d. 2b]. W. 29, 146 ꝛc. u. häufiger (s. prellen 2c): Die P. prellt' ich tüchtig. B. 4, 131 ꝛc., — weibl.-: P-in. — 2) ein prellender, prallender Schlag auf den Hintern, s. II. Prall. — 3) = Prellplatte (s. d.). — 4) ältre Bez. einer Art Kanone. Arndt Ob. 356, s. Abprellung. — **-ei**, f.; -en: das Prellen s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [2b] Scherr Gr. 2, 115. — 2) gew. [2c]: Er glaubt, es sei auf kleine P–en angelegt. G. 10, 39; 16, 115; 20, 176; Gutzkow Kön. 90 ꝛc.

Prémse ꝛc.: Bremse (s. d. 2: 3) ꝛc.

* **Présbyter** (gr.), m., -s; uv.: Kirchenältester (s. Priester). — **-ianer**, m., -s; uv.: Puritaner, ein Christ aus einer engl. Sekte, die keine bischöfliche Gewalt, sondern nur Presbyter anerkennt.

Préschen, tr. u. intr. (haben, sein): sprengen (s. d. u. Zssg.), in größter Eile (sich) wegbewegen ꝛc., s. Dem: Wenn du, daß sie lieber .. hinterm Pflug keuchen, als mit uns durch die Heide p. Alxin H. 1, 2, 320; Die Reiter mußten große Eile haben, so preschten sie durch die Gäste. 250; In ihrer ordentlichen Brunstzeit p. sie [die Hauptschweine] auch die zwei- und 3-jährigen Keule vom Rudel. Döbel 1, 23b; Es [das Pferd] preschte links ab, so gewaltsam, daß ꝛc. Eich R. 7, 115; Gedenkst du mit deinem albern Dreschen [Reden] die Maulwurf' aus den Wiesen weg-zu-p.? Rachenbrd 2, 154 ꝛc.

* **Pres-énning, -évving**: s. Persenning. — **-ént** ꝛc.: s. Präsent ꝛc. — **-ilge**: s. Brasilienholz u. Rubrik.

I. **Préss**, a.: dicht, so daß wenig Zwischenraum ist, — auch übrtr. zeitlich: Wenn die Billardkugel p. an der Bande liegt; Er kam gewöhnlich so p. vor der Mittagszeit, daß kein Aufenthalt möglich war. Eschenburg 4, 23 ꝛc., schwzr.: gedrängt voll. Stalder.

II. **Gepréss**, n., -es; 0: 1) das (fortwährende) Pressen. — 2) das durch Pressen (Keltern) Gewonnene, z. B.: Öl u. Wein. v. Nr. 1, 200, s. Druck 1e u.: Die erste Pres oder der Vorlauf, die letzte Pres oder Nachdruck. Schm. 1, 344.

* **Pressánt**, a.: pressierend, drängend (Sind dergleichen Nöthen nicht p. genug? Jp. Fat. 2, 15), dringend keinen Aufschub leidend ꝛc.

Présse, f.; -n; Pres-: 1) (o. Mz.) das Pressen u. der Zustand, in dem sich etwas Gepreßtes befindet: Etwas ist in der P., z. B.: ein einzubindendes Buch (s. 2) ꝛc.; Unter der P. [dem Druck] dieser entsetzlichen Träume schlafen. B. 299b; Mein Herze .., | das in der P. stand [beklemmt war ꝛc.]. Günther 1026; In der P. [Noth], | worin wir sind. W. 12, 22; Als der junge Herr auf einmal in der P. [im Gedränge] | verloren ging. 11, 169; in Franken = Exekution. Schm. ꝛc., s. Nach-P., Matrosen-P. ꝛc. — 2) ein Werkzeug, worin Etwas zwischen zwei Platten, zwischen zwei Walzen gepreßt, — einem kräftigen, anhaltenden Druck ausgesetzt — wird: Die gewöhnliche P. der Buchbinder ꝛc.; Die hydraulische (s. d.) P. Karmarsch 2, 285 ff. S. die zahlreichen Zssg., statt deren, wo die nähere Best. bekannt ist od. unnöthig erscheint, überall das Grundw. stehn kann, s. 3. — 3) (s. 2) Nam. oft steht P. für (Buch-)Drucker-P., z. B.: Die neuesten Erzeugnisse der P.; Ein noch unter der P. befindliches, — ein eben aus der P. gekommnes Werk ꝛc. Danach auch: die Gesammtheit der erscheinenden Schriften, nam. Zeitschriften ꝛc.: Das Urtheil der P. (Zeitungs-, Tages-P.); Die Freiheit der P., s. Preßfreiheit; Die Beschränkung, Knebelung, Knechtung der P. ꝛc. — 4) (s. 2) die mittels der P. einem Stoff gegebne Appretur, der Pregglanz (vgl. Preßspan ꝛc.): Das Tuch, das Papier hat viel P., hat die P. verloren; Die P. ist aus dem Zeug gegangen (od. fort) ꝛc. — 5) (vergl. 2) in einzelnen Fällen auch jene auf Etwas drückende, pressende Vorrichtung, z. B.: a) Müller.: = Bremse (s. d. 3) in den Windmühlen. — b) Strumpfwirk.: P., Nadel-P., eine Eisenschiene, durch deren Herabsinken die Nadelhaken niedergedrückt und geschlossen werden ꝛc. Karmarsch 2, 429 ff.; ähnlich: Die Unden-P., welche dazu dient, die Unden (s. d.) niederzudrücken u. dadurch die Platinen wieder zu heben. 431 ꝛc. — 6) s. Gepreß u. vgl. schwzr.: P., eine Sorte geringen Käses. Stalder. — 7) (vralt.) Kanzleisp.: an Urkunden gehängter Pergamentstreif mit aufgedrücktem Siegel. Spate, auch: Preßlein, ebd. u. Pressel, n., f., s. Frisch u. Schm.

Zssg. nam. zu [2], was unbez. bleibt, bes. nach dem Gepreßten, leicht zu mehren u. zu verstehn nach den folg. Bsp.: **Äpfel-**: s. Frucht-P. — **Bäum-**: s. Baumkelter. — **Beschneid(e)-**: worin die zu beschneidenden Bücher ꝛc. bei den Buchbindern liegen. Karmarsch 1, 382. — **Briefs.** — **Buchbinders.** — **Buchdruckers.** — **Bütten-**: (Papiermach.) die bei der Schöpfbütte stehnde Presse, worin die Pauschte gepreßt werden. Karmarsch 2, 302. — **Drück-** (Karmarsch 3, 132), **Drucker-** (2, 394; G. 21, 102): [3]. — **Eisen-**: s. Hand-P. — **Früchte-**: zum Auspressen des Fruchtsafts, so nam.: Obst-, Apfel-P. (zur Ciderbereitung), Trauben- od. Wein-P., s. Kelter; Öl-P. ꝛc. — **Glätt-**: zum Glätten, z. B. des bedruckten Papiers. Franke Kat. 102 ꝛc. — **Hände-**: 1) eine kleine, mit der bloßen Hand zu handhabende Presse. — 2) [3] eine durch Handarbeit bediente Druck-P. im Gzsz. der keine kunstgeübten Drucker zu ihrer Bedienung erfordernden Druckmaschine (der sogen. Schnell-P). Karmarsch 2, 395; 3, 132; Franke Kat. 85 ff.: Zu den H–n gehört die ältere Holz-P., jetzt gewöhnliche eiserne oder Eisen-P. und darunter, z. B.: die Ruthwen-, die Columbia-, Well's Hebel-, Koch's Kniehebel- od. schottische Tafel-, die Hagar-P. ꝛc. ebd. — **Kärten-**. — **Käse-**: Grube 3, 126. — **Kattun-**. — **Keil-**: Die Öl-P. ist entweder eine K., bei der je zwei Preßstücke zwischen Keilen, auf welche Hämmer schlagen oder gegen welche Stempel stoßen (Schlägel- oder Kamm-P–n) ausgeschlagen werden oder eine hydraulische Presse. Karmarsch 2, 712; 717 ꝛc. — **Kupfer-**: der Kupferdrucker. — **Matrósen-** [1]: das Pressen (s. d. 1e) od. gewaltsame Werben von Matrosen, ähnl.: Soldaten-P., häufiger: Das Matrosen-Pressen. — **Nach-** [1]: Man nimmt die Säcke aus der Presse und unterwirft sie einer noch kräftigern N. Karmarsch 3, 709. — **Nadel-** [5b]. — **Näß-**: Die Pressung des Papiers .., um die Entwässerung zu vollenden .. Die eigentliche N., und zwar die erste Presse, besteht aus den zwei kupfernen Walzen ꝛc. Karmarsch 2, 312, „Wasser-P.", vgl.: Trocken-P., worin das trockne Papier behufs der Glättung und Appretur gepreßt wird. — **Obst-, Öl-**: s. Frucht-P. — **Pack-**: Die Glätt-P–n stimmen im Allgemeinen mit der gw. P. überein. Franke Kat. 102. ob Druck-, st. Karr-P.? — **Pápp(en)-**. — **Planier-**: zum Pressen des planierten Papiers. — **Ramm-, Schlägel-**, s. Keil-P. — **Schilde-**: zum Pressen der Degenscheiden ꝛc. — **Schnell-**: s. Hand-P. 2. — **Schrauben-**: Spindel-P., im Gzsz. z. B.: zur hydraulischen Presse. Karmarsch 2, 285. — **Serviétten-**. — **Soldáten-**: s. Matrosen-P. — **Spindel-**: mit einer Schrauben-

spindel, Schrauben-P. Franke Kat. 105, s. Spindelkelter. — Stearin-: s. Warm-P. — Tafel-: s. Hand-P. 2. — Täges- [3]. — Trauben-: s. Frucht-P. — Tuch-. — Trocken-: s. Naß-P. — Unten- [5b]. — Wachs-: aus den geschmolznen Wachsballen das reine Wachs zu pressen. — Wärm-: Die Stearin-P-n erfordern .. daß die auszupressenden Fettsäurekuchen beim letzten Pressen einer Wärme von 60—70° C. ausgesetzt und deshalb die Wände des Preßraums durch Dampf geheizt werden können. Eine solche W. ꝛc. Karmarsch 2, 293. — Wässer-: 1) Naß-P. — 2) hydraulische Presse. — Wein-: s. Frucht-P. — Zeitungs- [3]: Ense Tag. 2, 319. — Zucker-: zum Auspressen des Zuckersafts aus dem Zuckerrohr, aus dem Rübenbrei ꝛc.

Préssel: s. Presse 7, auch m., -s; uv.: (schwzr.) das Brett, womit aus dem frischgekochten Käse die Nachmolke gepreßt wird ꝛc.

Pressen, tr. (u. refl. 1n): 1) in enger Um- oder Anschließung stark u. andauernd drücken (s. d. 1) eig. u. übtr.: a) Etwas in einer Presse (s. d. 2) p., z. B. um es zusammenzudrücken, zu glätten, bestimmte Eindrücke darauf hervorzubringen (s. Karmarsch 2, 337 ff. und prägen 3a), es von der Feuchtigkeit, von anhängender Unreinigkeit zu befrein, den Saft daraus zu gewinnen ꝛc.; Bücher beim Einbinden. Pflanzen fürs Herbarium zwischen zwei Brettern (vgl. c) p.; Trauben in der Kelter p., keltern; Was die Kelter gepreßt. Kl. Gel. 295; Was du meinst .., presse [zu Käse]. V. Georg. 3, 400 ꝛc.; Etwas mit der Hand p., z. B. eine Citrone. Sch. 51b; die Lagen des Flachses. Rückert 2, 114 ꝛc. — b) zuw. zur Bez. des Dichtgedrängten: Genuß wird von Genuß gepreßt. W. 12, 56, einer folgt immer dicht auf den andern; Schiff.: Segel p., s. pfrengen, Anm. — c) Den Athem p., zurückdrängen, an sich halten. V. 4, 126 ꝛc. — d) mit Bezug auf das im Obj. erregte Gefühl, z. B.: körperlich: Enge Stiefel p. Einen, p. den Fuß ꝛc. und geistig: Schmerzliche bange Gefühle ꝛc. p. Einen, p. (ihm) die Brust, das Herz; Längst ist Tereus' Wuth vergessen, | .. Mailerfühl und Liebe p. | sanfter ihre zarte Brust. H. 3b; Danke Gott, wenn er dich preßt | und dank' ihm, wenn er dich wieder entläßt. G. 4, 5; Glücklich, wen Sorg' und Reue nicht p. Haug GySp. 37; Mich preßt und ängstigt diese Waffenstille. Sch. 471a; 519b; [Das] preßte mir das Herz. 739a; Keine Thräne soll ihn p., | keine Reue nage ihn. 19b; Was mir das Herz so preßte. W. 11, 240; Unmöglich, den Begierden, die ihn p., | zu widerstehn. 12, 277 ꝛc., s. p. — e) Einen p., mit Gewalt in ihn dringen, z. B. um seine Hand werbend. W. 11, 183, — nam. oder: Leute, Matrosen, Soldaten p., mit Gewalt anwerben (s. keilen 3): Schleppen ihn — gern oder ungern — fort auf die Schiffe und Gott befohlen! Solch eine nächtliche Menschenjagd nennt man P. Hebel 3, 101; Kotz. 2, 19; Schlegel Haml. 1, 1; Schiffe p. (für den Staat), s. n, q u. 3c. — f) mit Angabe der Wirkung: Etwas glatt, eben, dann p.; Etwas voll p., z. B. mit etwas Hineingestopftem, mit komprimierter Luft ꝛc., s. p; Die Barke so voll Menschen gepreßt. Matthisson G. 1, 161; Der Klerisei | hast du die Seckel leicht und leer gepreßt. Schlegel Sh. 8, 31, durch Zwang, auf sie geübten Druck ihre Seckel leicht u. leer gemacht ꝛc. u. nam. oft mit abhäng. Präpos., s. das Folg. — Ferner mit Präpos. (s. f), alphab. (g—o): g) Einen an die Brust, ans Herz p., drücken, schließen, s. m.; Herz an Herz so zärtlich p. Heine Reis. 2, 288 ꝛc. — h) Die zwei Arme fest | wie zwei Klammern auf die Brust gepreßt. Meißner Sk. 9; Die Lippen (Musäus 5, 120), die Zähne auf einander p. ꝛc.; Lettern. Verzierungen auf den Rücken des Buchs p. ꝛc. (f); auch: Das preßte und drückte ihn [od. ihm] dergestalt auf die Zuhörerbänke. Musäus M. 2, 28, übte einen solchen Druck darauf (vgl. Herrig 15, 60 f. u. beißen, Anm. 1). — i) Den Saft aus der Citrone p. ꝛc. (f) u. übtr. (s. d): Etwas preßt Thränen aus den Augen (W. 8, 131), Einem den Schweiß aus der Stirn (Sch. 1010b), Seufzer (Creuzer 2, 273), ein Ach (W. 12, 48), ein Geschrei (Cham. 4, 300) aus der Brust ꝛc. — k) Etwas durch ein Tuch, ein Sieb ꝛc. p., s. seihen; übtr. W. 13, 246. — l) Einen gegen (wider) die Wand p. ꝛc. — m) Einen in die Arme (s. g.), den Leib in eine Schnürbrust (Sch. 107a) p., schließen: Etwas in einen andern Raum (hinein) p.: Etwas in einen engen Raum (zusammen) p. Sch. 28a und übertr.: Der Soldat (um das Elend jener Zeit in ein einziges Wort zu p.) der Soldat herrschte. 985b ꝛc. und refl.: Dampf .., | der welkicht in der schwarzen Höhe schwebet, | sich in der obern Berge Gänge preßt. Arnstat 4, 85. — n) Etwas zu einem Brei p., so daß es ein Brei wird ꝛc., auch (e): Er wird zum Soldaten und, da er die Roten verflucht, zum Trommler gepreßt. Mosaik. 1, 179b ꝛc. — o) Warum mich zwischen zwei Schrecknisse p.? Sch. 206a, dazwischen bedrängend hineintreiben ꝛc. — p) im Partic., dem Obigen gemäß, z. B.: Die mit gepreßtem Kattun (n) überzognen Einbände. Karmarsch 1, 383; Das glatt gepreßte Papier (f) ꝛc.; zu d: Athmen wir freier, wir fühlen uns durch Nichts gepreßt. Fichte 6, 309; Den weltlichen Gedanken | so angefochten und gepreßt. W. 11, 166; Bis er, von blindem Drang gepreßt [getrieben], | den Kanapee .. verläßt. 254 ꝛc. u. nam.: Da mein Herz, von dem traurigsten Verlust gepreßt, sich endlich in heißen Thränen Luft machte. G. 10, 40; Aus tief gepreßter Brust. Hölderlin H. 2, 74; Mein Herz ist so voll, so gepreßt, es liegt mir so zentnerschwer in der Brust. Pfeffel Pr. 9, 15; W. 27, 247; So voll gepreßt war Beiden | das Herz. 20, 209, vergl. — bange ꝛc.: Der gepreßte Wunsch dieser Personen ward nur noch länglicher. G. 25, 4; Ein schwermüthiges, gepreßtes „Guten Tag!" 9, 281 ꝛc. u. —: Gepreßt [gedrängt] voll (s. f.) — auch sonst von etwas eine große Fülle in sich Enthaltendem, z. B.: Es ist aber darum nicht jede Poesie, welche nicht gedrängt und gepreßt ist, schlecht. L. 11, 153. — Auch mit Präw.: Das angst-, nothgepreßte Herz ꝛc. (s. o.), vgl. 4. — q) im substant. Infin., dem Obigen gemäß (s. 2 u. Presse 1), z. B. (s. a): Das Trocken-P. Durch mehrmals wiederholtes P. des Papiers im trocknen Zustande. Karmarsch 2, 895 ꝛc.; Das Glatt-P. ꝛc. (s. f); ferner (s. e): Das P. der Matrosen, das Matrosen-, Soldaten-P. ꝛc. — Dazu: 2) Pressung, f.; -en: das P. (1q): Der geriebene Rübenbrei kommt sofort in die Presse... Zu einer Pressung ist etwa eine Viertelstunde erforderlich. Karmarsch 3, 709; Die Pressung des Papiers. 2, 912 ꝛc.; auch: Woher denn jetzt diese ungeheure Pressung des Landes? Sch. 190b, die Auspressung, Aussaugung, der auf dem Lande lastende Druck von Abgaben ꝛc. — 3) Presser, m., -s; uv. (-in, f.; -nen): a) p-de Pers., z. B. ein beim Keltern beschäftigter Arbeiter; Fabriken, wobei sich [Tuch-]Presser, Tuchscherer .. befinden. Möser Ph. 1, 187 ꝛc., ugw. s. Buchdrucker. Clara Ofl. 1, 223. — b) Dränger, z. B. der Etwas mit Zwang eintreibt, Creluter (Preßreiter). Schm. 1, 344; Auerbach D. 1, 250 ꝛc.; „Die Pferde stehen gesattelt. Ihr könnt aufsitzen, wann Ihr wollt." Presser, Presser! Warum so eilig? Sch. 132a; Die ungeheure Pressern, die Noth. 366a ꝛc. — c) (1e) Da fiel er den Pressern in die Hände, wurde auf ein Schiff geschleppt ꝛc. Hebel 3, 102. — d) Baumwollspinn. ꝛc.: Die Bewicklung der Spule so dicht und fest als möglich herzustellen, dient der Presser, ein kleiner stählerner zweiarmiger Hebel ꝛc. Karmarsch 1, 134 ꝛc. — 4) (s. 1o) Hart Alles in stummer Erwartung, die sich dann in einem allgemeinen Geschrei von ihrer Gepresstheit befreit. Stube 3, 6 ꝛc.

Anm. Ahd. pressôn, mhd. prëssen, aus lat. pressare (von premere), s. pressieren. Dazu: Presse, mhd. prësse.

Zssgg., vgl. die von bringen, drücken, zwingen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) (Buchbind.) Ein Buch a., es bis nahe an den Rücken stark ein-p. und durch Überarbeiten der vorragenden Rückenränder die seitwärts vorspringenden Rückenkanten bilden, woran die Deckel mittels der Schnur-Luren befestigt werden. Karmarsch 1, 382. — 2) (Strumpfwirk.) mittels der Nadelpresse (s. d.) die Maschen auf den Nadeln vereinigen. — 3) durch Pressen abformen, auch refl.: Der Reliefstempel preßt sich sehr scharf in das Blech ab ꝛc. — 4) durch Pressen trennen, absondern, z. B.: Der abgepreßte Saft. Karmarsch 3, 709; Man preßt die Flüssigkeit durch ein feines Sieb von den Schalen ab in eine Kasserolle. Schuster Kochb. 304 ꝛc., auch mit Dat.: Man preßt kein gährend Naß gequetschten Beeren ab. Voß 34 u. oft übtr.: Einem Etwas a., abdringen, abnöthigen ꝛc., z. B.: Thränen (Möser Ph. 2, 113, Sch. 440a), ein Geständnis (Auerbach Dv. 351), Geld (Huber 3, 61; Weichmann 1, 37); Von einem Ort sich zu entfernen, wo ihm die Luft nun den Athem a. [nehmen, beklemmen] mußte. Gaudy R. 9, 161; Der Tod .. | preßte diesen Augen heiße Thränen. | diesen Lippen tiefe Seufzer ab. Rudolphi NDv. 127; Daß sie sich durch einen Vertrag, den man ihr durch Drohungen abgepreßt, nicht für gebunden halte. Sch. 640b ꝛc., s. aus-, ent-, er-p. — An-: 1) [1m] an Etwas pressen. Clara Ofl. 1, 253; Jp. 9, 203; Er preßt sie heftig an sich. Nonnenberg D. 6, 484. — 2) pressend anfüllen: Angepreßt voll. — Auf-: 1) [1b]. — 2) [1f] s. ein-p. 2, auch: durch Pressen öffnen. — Aus- [1i]: Öl a., aus den Oliven; metonym: Oliven a.; A. die Frucht des Ölbaums | sorgliche Pächter. Platen 2, 186; Ausgepreßter Saft, — Ausgepreßte Frucht ꝛc., übtr.: Diese abhängigen Satrapen aus-zu-p. W. 9, 191 — ihnen Geld ab- (oder aus-)zu-p. ꝛc.; Einem Etwas a. (od. ent-p.), z. B.: Thränen (L. Dampf. 3, 3); die Versicherung von Gegenliebe (2, 3), ein Geständnis (Sch. 304a; W. 16, 62); ein Geheimnis (Luc. 4, 369), einen Angstschrei, Seufzer ꝛc. — Be-: mit etwas Aufgepreßtem versehn. — Bei-: z. B. [1e]: Arbeiter schaffe! .. | Bezahle, locke, presse bei! G. 12, 289. — Durch- [1k]: Daß die Ab- und Zugehenden sich mit Mühe d. mußten. W. Luc. 1, 32. — Ein-: 1) [1m] Dem Drange der eingepreßten Dämpfe nachgebend. Burmeister Gsch. 120; Wobei man das Buch .. stark einpreßt. Karmarsch 1, 382; Das Herz, von Liebeszwicken | eingepreßt. Platen 4, 140; Die eingepreßte Flamme. Sch. 77b; 489b; In e-der Klemme. V. Th. 22, 94. — 2) [1f] Ein Muster e. (oder auf-p.). — Ent-: s. aus- und er-p.: Ihm zu e. großen Schatz. Eries Voj. 3, 1, 30; Des schweiß-e-den Pflugschars. Kaiserarten D. 2, 123; Das widerrufe! sonst e. | mir bald dir einen andern Ton. Lenau Sav. 223; Fett, das der Pflanze entpreßt wird. Landwirthsch. Zeit. (1855) 343b. — Er-: durch Pressen erhalten, gewinnen, vgl. aus-, ent-p.: Das Bekenntnis .. vermittels der Tortur erpreßet. Brettichinger 149; Durch die Drohung Geld von ihm zu e. Fichte 8, 41; [Ich] wollte .. | durch meinen .. Kummer | e. noch ihr Ach. Göthinger 3, 211; 231; Freiwillig tränkt uns keine Traube, die Kelter nur erpreßt den Wein. Körner 26b; Höhere Löhne durch Arbeitseinstellung e. Mundt Reb. 1, 16; Ein mageres Almosen e. Sch. 109a; Der Majestätsbrief, den die Stände von diesem Kaiser erpreßten. 896b; Die erpreßten Summen. 972a; Von allen Königen .. unermeßliche Geschenke erpreßt oder erschlichen. W. HB. 1. 58; auch mit persönl. Dat. (gw. ent-p.): Wuth und Verzweiflung werden mir das Geheimnis e. Sch. 197b; Die Schmerzen des Todes | welche der Abschied .. Diesen erpreßt. Zschokke (Hungari 2, 630); Dir wird's erpreßt | durch Folterqual. Tieck Grmb. 4, 3 ꝛc. Ferner: Ein lauter, angst erpreßter Schrei. Cham. 4, 116; Ein qualerpreßtes Ach. Sch. 84a ꝛc.; Ihr raubt dem habsüchtigen Erpresser das Gold. Forster Polu. 3; Bluthunde und Gelderpresser. Abbt 1, 271; Erpressungen. Sch. 918a. — Hör- ꝛc.: Geld aus Einem, Thränen aus den Augen heraus-p.; Diese Kümmernis preßte das Geheimnis heraus. Musäus M. 3, 111; Sie wirft einen verrätherischen Blick um, unter welchem der traurige Rest einer vierzigjährigen Neigung hervorgepreßt wird. Rabner 4, 199; Preßte ich alle Trauerbilder ins Ideen-Dunkel hinab. Eschenburg 3, 379; Etwas durch ein Sieb hindurch-, in einen engen Raum hinein-p. ꝛc. — Nach-: z. B. schon Gepreßtes nochmal pressen ꝛc. — Nieder-: hinab-, hinunter-p.: Ich preßte gewaltsam meine Aufregung nieder. Löser Hausbl. (56) 1, 118; Indem sie ihn neben sich niederpreßte. Prutz Mus. 1, 121 ꝛc. — Noth-: (vralt.) hartdrängend pressen: Da er in der Tiefe genothpreßet war. Matthesius Pr. 96; Sar. 21 ꝛc. — I. Um-: pressend umgestalten. — II. Um-: pressend umgeben: [Die Sonne,] von Gewölken umpreßt. V. Aral. 151. — Ver-: durch Pressen verderben ꝛc.: Die Bildung verpreßte meine Seele noch in keine konventionelle Form. Salis 3, 46 ꝛc. — Weg-: durch Pressen wegdrängen, wegschaffen. L. 10, 85. — Zer-: durch Pressen zerstören, zermalmen ꝛc.: Was für ein Weh mein krankes Herz zerpreßt. V. 55b; Kinkel G. 157; Körner 246a ꝛc.; Diese Zerdrückung und Zerpressung Hamlet's. Voß 3V. 61. — Zurück-: zurückdrängen: Von der innern Aufregung, die er stundenlang gewaltsam zurückgepreßt. Prutz G. 1, 99; Der Gedanke preßte mein Geständnis zurück. Waldau N. 2, 285; Werner Lthr. 293 ꝛc. — Zusammen-: pressend zusammendrängen ꝛc.: Forster St. 2, 87; Die Gesellschaft schnürt und preßt mich zusammen. G. 16, 297;

Wenn ich's zuſammenpreſſe [in wenig Worte]. Öhlenſchl. 3, 25; Sidonien preßte ſich die Bruſt zuſammen. Cophon 11, 359; Es preßte | der Unmuth mir das Innerſte zuſammen. Sch. 336b; So ſehr er von der einen Seite die Sitten ſeiner Soldaten aufzulöſen befliſſen war, ſo ſehr preßte er ſie von der andern durch eine übertriebene Mannszucht wieder zuſammen. 654b; Von ſovielen in einen engen Raum zuſammengepreßten Gefangenen. W. Luc. 4, 38; 354 ꝛc. — Zuſ-ſchen-: [1o] ꝛc.

Preßhaft, a.: bresthaft (ſ. d. u. Anm.), z. B.: G. 25, 139; Hätzlerin C. 1, 31; Meißner Stein 104; Hp. 1, 165; Rabner 2, 29; Renner Sp. 447; Chämmel 6, 141 ꝛc., vgl.: Gebrechhafte Leute. Olearius Reiſ. 113a.

* **Preſſier-en** (frz.), tr. u. intr. (haben): treiben, drängen, keinen Aufſchub dulden: Einen p.; Er preſſierte mit dem Gelde [wollte es ſofort haben]. Goudelf Sch. 219; Es hätte ihm noch nicht preſſiert, einen Platz zu nehmen. U. 1, 324; Dem muß es nicht arg p. Hebel 3, 393; Sehr preſſiert [eilig] ſein ꝛc. — -lich, a.: preſſierend, preſſant.

Preſt-en, -haft: ſ. Breſt ꝛc.

* **Préſt-o, [-iſſimo]** (it.), adv.: Muſ.: in geſchwindem [ſehr geſchwindem] Zeitmaß: Die Ouverture, welche prestiſſimo ... abgeſprudelt wurde. EETA Hoffmann Ausgw. 7, 13 ꝛc., u.; n., -s; -s: ein Tonſtück in ſolchem Zeitmaß.: Bei dem raſchabrollenden Presto. P. 1, 68.

* **Pretios** (lat.), a.: werthvoll, koſtbar (ſ. preciös): Kameen und was ſie ſonſt P-es hatten. G. 30, 219. — -a, -en, pl.: Koſtbarkeiten, Geſchmeide, Edelſteine.

Wildpret(l): ſ. Brat, Anm.

Preuß-e, m., -n; -n: 1) Bewohner Preußens; in Rheinpreußen = Soldat. Kinkel G. 174. — 2) burſchik.: bei der Bierkehre ein Quantum von ſechs Stangen. — -iſch, a.: zu Preußen gehörig ꝛc.; (ſchwzr.) = auffahrend, heftig. Gotthelf G. 349 (vgl. S. 28, 29).

Priamel: ſ. Präambel.

Prick, a.: (niederd.): 1) genau, aufs Haar ꝛc. — 2) rund, fett (?): Kein Herrhuhn, p. und zart. Göthingk 3, 49. — -e, f.; -n: 1) Stachel, nam. Aalgabel (Aal-P.). — 2) ſ. Bricke. — -el, m., -s; uv.: 1) Stachel, Dorn, z. B.: Wurſt-P., zum Schließen der geſtopften Wurſt. — 2) prickelnder Reiz. — -elei, f.; -en: das Prickeln und etwas Prickelndes, prickelnder Reiz: Die P-en fremder Gewürze auf unſrer Zunge. G. 9, 427. — -elicht, -elig, a.: prickelnd: Ein prickliges Gefühl. Keller gH. 3, 336. — -eln, intr. (haben) und tr.: 1) leicht und leiſe pricken (ſ. d.), eine Menge, kleiner Stiche verſetzen, z. B. eig.: Eine Wurſt p. [damit ſie beim Kochen nicht platze]. Landwirthſch. Zeit. (55) 119a ꝛc.; niederd. auch: feine Näharbeit machen, ſticheln: Sie prickelt den ganzen Tag. Seltner: (Sie prickelt ſich auf die Stirn) hier. Daggeſen 3, 23 — ſie klopft mit den Fingerſpitzen wiederholt darauf. — 2) (ſ. 1) übertr. wie „ſticheln" (ſ. d.) von Spott ꝛc.: Er hält mich für einen Pietiſten; er möchte mich deßhalb gern ein bischen p. Heine Börne, 108. — 3) nam. oft von einem lebhaften, pikanten Reiz, den man körperlich od. geiſtig empfindet, vergl. jucken, kribbeln, z. B.: a) mit beſt. Subj., das den Reiz erregt: Seinem reizbaren Empfindungsvermögen, das ihn beſtändig prickelte. Gervinus Lit. 5, 174; Mich prickelt mein Kaviar und mein Rudesheimer. Gutzkow R. 3, 43; In der Naſe prickelt mir noch der Duft. Heine Lut. 2, 166; Wem das Herz .. Begierden p. Platen 4, 140; Es regnet auf dich eine Menge erbsgroßer Knaelchen herab, die .. gar nicht angenehm p., wenn ſie die nackten Stellen des Geſichts treffen. Vogt Oc. 2, 183 ꝛc. — b) mit beſt. Subj., das den Reiz empfindet: Meine Hände prickelten mir [von Ungeduld]. G. 5, 81 ꝛc. — c) unperſönl.: Es prickelt mir in den Fingern. Alexis H. 1, 1, 176; Es brannte und prickelte ihn. 236; Es prickelt vielmehr immer in ihm, darüber hinaus ins Ungewöhnliche zu ſtreben. Vischer Äſth. 1, 395 ꝛc. — d) im ſubſt. Infin.: Verſtopft die Zugänge der Reue, daß kein P. zurückwallender Natur mein gräßliches Verhaben erſchüttre. H. 292a; Daß vom bloßen Hören ſchon bis in den Pelz hinunter mir rieſelnd P. rinnt. Droſte A. 3, 245; Ein gewiſſes unangenehmes P. in den Sehnen empfinden. Waldau N. 3, 125 ꝛc. — e) im Partic. Präſ.: Das P-te der ſochenden Unruhe. Auerbach Tag. 183; P-te Ruhmſucht. Meer Br. 133; Jedem ſchon am Gemüthe p-den Schmerz. Gutzkow R. 1, 69; Düfte, | die mir in die Naſe drangen. | .. p-d. Heine Rom. 86; Spaßhafte Irrungen, an denen A. ein p-des Vergnügen fand. König Spiel 145; Zer. 3, 209; P-de Unruhigkeit [Unruhe]. Mörike N. 439; Ein p-des Gefühl des Wohlgefallens lief durch ſeine Nerv. Müge Stanz. 140; Fährt Beiden p-d ein Gefühl | mit Stich u. Kribbeln in die Naſe. Roquette Waldm. 28; P-de Kohlenſäure. Wackenrode Chem. Stud. 470 ꝛc. — 4) Zſſgg., z. B.: Einen an-p., anfachen, anreizen; Wir wollen uns nicht mit tauſendfach vereinzelten Stichen das Herz durch-p. [1]. Fouqué 9, 89 ꝛc. — -en, tr.: ſtechen, durchbohren: „So ſticht's mit eurem Auge." | Nein, eine Nadel prickt es. P. Sh. 2, 441; 469 ꝛc. Schiff.: Die Karte p. od. paßen (ſ. d. Gb).

Anm. Gig. niederd., ſ. Brem. Wörterb. 3, 362 f.; Schütze Holſt. 333 ff., wo noch mehrere hergehörige Wörter ſtehn.

Pricke, f.; -n: „Kirchenſtuhl im Chor". Brugger 2, 248; Immermann M. 3, 71, ſ. Brücke, Anm. u. Schütze Holſt. 3, 232.

Prie(h)l, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: Schiff.: enge Durchfahrt zw. Sandbänken ꝛc. (Kiel, Raute"). Fabrik: Durchdämmung der Prielen oder Spranten, wie wir die bei der Ebbe nicht austrocknenden kleinen Arme der Fahrwäſſer nennen. Dieburg Schr. 1, 69; Die Schlickwattenfelder, über deren ſchwarzgraue Decke ein Netz theils ſchmaler, theils breiter „Priehle" und „Wehle", wie die zurückbleibenden Meeresbäche genannt werden, geworfen war. Wildenbruch Wald 105 ꝛc.

Priem ꝛc.: ſ. Prim ꝛc. und Anm. zu Pfriem (Eine P-e, mit welcher ſie die Eier anſtechen. Olearius Reiſ. 302a) und Pflaume. — **Prieſ** ꝛc.: ſ. Prieſ ꝛc.

Prieſter, m., -s; uv.; -chen, klein; -in, (-ein, f.; -nen): 1) eine Perſ., der das heilige Amt der Verrichtungen eines religiöſen Kultus obliegt: Heidniſche, jüdiſche, chriſtliche P. (ſ. b); Pheides' P. H. 185 v. 23; Der P-in Dianens Gruß und Heil! G. 13, 5; Du kommſt als P-in geſchmückt, Johanna. | den Bund, den du geſtiftet, einzuweihn. Sch. 466b ꝛc. — a) auch übertr. u. verallgemeinert: eine im Dienſt einer Gottheit oder eines als Gottheit aufgefaßten Weſens ſtehnde Perſ., z. B.: Ein P. der Themis (Themis-P.) ein Rechtsgelehrter; Ein P. des Äskulap: (Äskulaps-P.), Arzt; Muſen-P., ſich den Muſenkünſten weihnd; Eine P-in der Venus [vulgivaga], Venus-P-in, Freudenmädchen ꝛc.; Der Freiheit P., der Vaſall des Schönen, | ſo wird der Dichter in die Welt geſandt. Herwegh 152; Dieſem ehrwürdigen P. der Flora [Botaniker]. Matthäus G. 1, 270; Der Gottheit und Geſundheit P. [der Theologen und Ärzte], | die ſich mit ihrer Pflicht entzweit, | iſt ein ſo reichliches Meßkorn | als immer der Gerechtigkeit [der Juriſten]. Michaelis 136; Rabner 4, 69 ꝛc.; Da Bernhard und ſein Heer, als ob ſie all Kriegs-P., | geſchlachtet ohn' Anzahl des deutſchen Reichs Verwüſter. Wackernagel (Wackern. 2, 271b), ähnlich: Mars-P. — b) in der chriſtl. Religion (ſ. Anm.) gilt P. z. B. im höchſten Sinn von Chriſtus als Mittler, gew. aber von den zur Verwaltung der heil. Sakramente berufnen (ordinierten) und geweiheten Geiſtlichen, beſ. in der (griech. u. röm.) katholiſchen Kirche, während in der proteſtant. Prediger (ſ. d.), Paſtor, und Pfarrer üblich ſind, obgleich in Niederd. auch hier P. im Volksmund das Gew. iſt (dazu: P.-Frau, ſeltner: P-in für die Frau des P-s). S. Bſp. unter Prediger u. Pfaffe; Wenn herab den heil'gen gnadenvollen | Segen mild der Fürſt der P. [der Papſt] ſenkt. Whumboldt 1, 344; Was weiht den P. ein zum Mund des Herrn? | Das reine Herz, der unbefleckte Wandel. | So ſeid ihr mir, auch ungeweiht, ein P. ꝛc. Sch. 462b ꝛc., zuw. auch mit nachtheiligem Nebenſinn (vgl. Pfaffe): Der ſtolze herrſchſüchtige P. Dref., vgl.: Aufgebrachten P-n ſchlägt ein ſchlauer Pilatus Nichts ab. L. 11, 23 ꝛc. — 2) (mundartl.) Haberſchiebe.

Anm. Aus gr. *πρεσβύτερος* (ſ. Presbyter, vgl. nam. Luther 1, 370a u. geb. praizbytairei = Älteſtenverſammlung), ahd. priostar, mhd. priester, vgl. Diez 272. Als Bſpw. (ſ. Bäuerin, Anm.) auch dem fem. entſprechend, z. B.: Das P.-Amt verwaltet Gerechtigkeit. Sch. 56b; Mit ihrer reinen P.-Binde. 99b; 61a ꝛc.

Zſſgg. z. B.: nach den verſch. Gottheiten, eig. (Baals-, Zeus-, Iſis-P. ꝛc.) und übertr., ſ. [1a], ferner vgl. Zſſgg. von Geiſtlicher, Pfaffe, Pfarrer, Prediger. Danach und nach den folg. Bſp. leicht zu mehren: Erz-: der oberſte Prieſter. Waldau N. 2, 146; W. 14, 15. vgl.: Ober-P. 72; 73 ꝛc. — Fürſten-: fürſtlicher Prieſter. G. 4, 267. — Geheim-: (vergl. Geheimdienſt). P. Ant. 1, 189. — Göhen-. — Häupt-: z. B. bei Campe Kardinal. — Höhen-: Ober-P., z. B.: Aleſias, eine Art H. und Geſandter des Minos. G. 33, 141; Mit der Würde eines Hohen-P-s von ganz Schefchan. W. 8, 267 ꝛc., nam. bei den alten Juden, danach z. B. auch von Chriſtus und übertr.: Die Sonn' auf der Kanzel der Berge, | die Hohe-P-in ꝛc. Gottſched Gött. 52; Sie haben Etwas von einer Hohen-P-in Ihrer Überzeugung [1a]. Gutzkow R. 6, 141 ꝛc. — Das Ew. wird bei dieſer und ähnl. keine Zſſgg. — auch in Fortbild. und in Bſtw. von Zſſgg. — flektiert, ſ. Anm. zu alt und arm, alſo: Der hohe P.; des Hohen-P-s; dem, den Hohen-P.; Mz.: die, der Hohen-P.; den Hohen-P-n; ferner: Ein Hoher-P. (Der Juden H. Logau, L. 5, 120); eines Hohen-P-s; einem, einen Hohen-P.; Mz.: Hohe-P.; Hoher-P.; Hohen-P-n; Hohe-P.; Die Hohe-P-in, der Hohen-P-in ꝛc.; Das Hohe-P.-Amt; Ein Hohes-P.-Amt ꝛc. Doch finden ſich einzelne Abweichungen von der Regel, z. B. neben: Des Hohenprieſters. G. N. 7, 333 auch: Des Hoh e prieſters. 260; 261; Einem, den Hoh e prieſter. 276; 282; Die beiden Hoh e prieſter. 281; 336 ꝛc., vgl. ferner W. 63, 22 u.: Ein Hoh e prieſter. Kühne Char. 1, 234; Seines Hoh e prieſteramts. 235; Ein Hoh e prieſterkleid. Schlegel Sk. 6, 110 ꝛc., neben: Im Hohenprieſterkleid. Grün Ob. 224; Aus dem Hohenprieſtergeſchlechte. G. N. 7, 337 ꝛc. — Kriegs- [1a]. — Kuh-: ſ. Vieh II, Anm. — Laien-: Welt-P., ſ. d. u. Gellius 1211. — Leut- (ſ. 1265; Schm. 2, 523): Pfarrer: Jeremias 24, 134; Der Leute-P. 249; Stumpf 353a; 377a ꝛc. — Meß-: Meſſe leſender. — Ober-: oberſter Prieſter. W. 27, 344 ꝛc., ſ. Erz-P. — Opfer-: opfernder. Fouqué Dr. 1, 113. — Regel-: ſich zu einer Ordensregel bekennend, Ggſtz.: Welt-: der keinem Kloſterorden angehört. Schadde 1, 33 ꝛc.

Prieſter-ei, f.; 0: (veralt.) Prieſterthum (verächtl.). Luther 1, 395a. — -haft, a.: in der Weiſe eines Prieſters. — -lich, a.: prieſterhaft; von den Prieſtern ausgehend, in ihrer Würde gegründet, darauf bezüglich ꝛc.: Mit p-em Schmuck. Jeſ. 61, 10; Dein p. Amt. 4. Moſ. 18, 8; Ihr ſollt mir ein p-es Königreich und ein heiliges Volk ſein. 2. 19, 6; Einer p-en Vermittlerin zw. Gott und den Menſchen. Fichte 8, 139; Ihre Kleider ſchienen p. G. 18, 145; Er kam nicht aus ſeiner p-en Faſſung. 21, 285; Sch. 30a; Der p-e Orden. W. 5, 5; P-e Veranſtaltungen. 24, 82; P-e Nachrichten. Luc. 5, 299; P-e Perſonen. 6, 310 ꝛc. — Zſſgg. ſ. die von Prieſter, z. B.: Seine erz-p-en Vorrechte. W. 14, 76; Die heidenp-en Symbole. Nat.-Zeit. 14, 311; Das hoh e-p-e Gebet. Forſter Bt. 1, 212; Die Falten des hohen-p-en Gewandes. Daniel 407 ꝛc. (inkorrekt: Mit den hohe-p-en Schauſpielen. Gutzkow Bl. 1, 151); Die ober-p-e Würde ꝛc. — -lichkeit, f.; 0: das Prieſterlichſein, das Prieſterthum: Die dufte Atmoſphäre herzloſer P. Hartmann (Demokr. Stud. 261); Der Anſtrich von Hoher-P. Daniel 84 und (inkorrekt): Die gemachte Hohen-P., welche alle Schritte Klopſtocks bez. 391 ꝛc. — -n, intr. (haben): als Prieſter ſchalten (ſelten): Daß die ſpaniſche Inquiſition ſei ein Mörder-P. Wagner 390. — -ſchaft, f.; -en: 1) Prieſterwürde ꝛc.: Von ſeiner P. .. haben ihn die Künſtler entkleidet. G. 30, 309; Seit meiner P. 12, 79; In den Prieſterſtand zu treten ... Der Übergang zur P. ... Das Prieſterthum. 24, 184; Da er ſagt: Ihr ſeid ein königlich Prieſterthum und Solches auch von leiblicher P. zu verſtehen iſt. Luther 1, 395a; Da nicht zweierlei P. in der Chriſtenheit ſind. 371b; 6, 95b ꝛc. — 2) eine Geſammtheit von Prieſtern: Clara Geſ. 1, 1; Die Laien der P. entgegenſetzen. Görres Ver. 23; Die übrigen P-en der Römer, nämlich die curiones ꝛc. Gutzl Ges. 2, 315; 304; 305 ꝛc.; Die katholiſche P. Heine Verm. 1, 100; Schelling 2, 2, 511; Stumpf 81a; Die P. und die mit ihr einverſtandenen Herrſcher. W. 18, 61; 262 u. o. — 3) Zſſgg. (zu 1 und 2): Die Hohe-P. in Tibet. Ramler 1, 503; Wofern die Laienen-P. geneigt iſt, gemeine Sache mit uns zu machen. W. 14, 166 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Prieſterſchaft: 1) Joſ. 18, 7; 1. Petr. 2, 5; 9; Ex. 142 v. 34; Ein geweihtes P. Fouqué 8, 115; H. 9, 391; R.,

7, 199; Kaplan hinweg! Dich schirmt kein P. Schlegel Sh. 8, 209 ꝛc. — 2) Wirkungskreis der Priesterthümer. . . Organisation der Priesterschaften ꝛc. Stahl GrR. 2, 304 ff.; Das Königthum, das sich . . mit einem blinkreaktionären P. . . verbündet. Stahr Par. 185. — 3) Zsfzg.: Eine solche Dekanie bestand . . aus dem alten Erz-P. Möser Ön. 2, 75; Das ehrwürdige Hohe-P. Freytag Bild. 1, 146 ꝛc.

Prīele, f.; -n: Bauk.: Leitstangen für den Block der Zug-Ramme.

Prīezeln, intr. (haben): s. brāteln, Anm. und z. B.: Briezeln . . nennt man . . den Laut, den eine frische Brezel oder ein dunner Glätspiegel beim Drucke hören läßt. Sigismund (Gartenl. 10, 122b).

Prihke, f.; -n: (muntartl., z. B. in Quedlinburg) Pfannkuchen (s. d. 2).

* **Prim-a** (lat.), f.; 0: die erste Klasse einer Schule. Auch als Gw. in einigen Verbint., z. B.: P. Donna, die erste Schauspielerin oder Sängerin an einer Bühne; P. Sorte, die erste, feinste; P.-Wechsel (s. d.) ꝛc. — **-age** (frz. âže), f.; -n: Assekuranzprämie; Kapp-Laken. — **-āner**, m., -s; uv.: Schüler der Prima. — **-ār**, a.: die Grundlage bildend: P-e [Ur-] Gebirge; P-[Grund-] Kerne der Krystalle; P.-[Elementar-] Schule ꝛc. — **-as**, m., uv.; -äten: der oberste Erzbischof eines Reichs. P. 300b. — **-āt**, n., -(e)s; -e: das oberste Erzbisthum eines Reichs, das 501a; Amt und Gerichtsbarkeit eines Primas; der Vorrang. — **-e**, f.; -n: (vgl. Sekunde) 1) Prima: Da ich noch in P. saß. Rebner 2, 71 ꝛc. — 2) Buchdr.: die erste Seite eines Bogens; die Signatur derselben und der ihr entsprechende Satz in der Form. — 3) Fechtk.: die erste Stellung: Kann Einer . . meine Schienker-P. parieren. Kleists Porn. 1, 16. — 4) kaufm.: Prima-Sorte, nam. von Wolle. — 5) Markſch.: 1/10 Zoll = 10 Sekunden. — 6) Muſ.: a) Grundton einer Oktave. — b) erste Stimme. — 7) in den Klöstern die erste Betstunde (6 Uhr Morgens). — **-el**, f.; -n; -chen, ein; -s: eine Frühlingsblume, Primula veris. B. 3a; Salis 101; Schlegel Sh. 7, 404 ꝛc., auch: Der Primula Gelbveſal. v. 3, 11. — **-itiv**, a.: ursprünglich. — **-itivum** (ittwum), n., -s; -itiva: Sprachl.: Grund-, Stammwort. — **-o**, adv.: erstens. W.Luc. 3, 404; 406 ꝛc. — **-ogenitūr**, f.; -en: Erstgeburt; Erstgeburtsrecht.

Prine ꝛc.: s. Prinz ꝛc. — **Prinkel**: s. Bröckel, Anm.

* **Prinz** (frz.), m., -en; -en; -chen, lein; -en-: 1) Prinzipal, nur in Zsfzg.: Lehr-P. = Lehrherr, zumal weidm. Döbel 3, 106b; Einen verständigen Lehr-P. [s. 3], 1, 86b; Laube Br. 272; Weise (Wachern. 3, 836[32]) ꝛc., seltner: Klopstocks Schoßsänger . . . Von seinem Lehr-P. [s. 3]. Musäus Ph. 2, 71. — 2) (veralt.) Fürst (s. 3), z. B. übertr.: Homerus, unser [der Dichter] P. Opitz 1, 103; Der P. und Vater aller Poeten. Schaidenreiser IV ꝛc., vgl.: Der „P.", wie Schlegel ohne sprachliche Nöthigung und der Geschichte entgegen, das englische prince [in Shakespeare's Romeo] übersetzt, der Furst. Bader (Nat.-Ztg. 15, 49). — 3) (s. 2) eine nichtregierende Pers. aus einer fürstl. Familie, männlichen Geschlechts (wie Prinzeß, Prinzessin weiblichen): Kaiserliche, königliche, herzogliche P-en ꝛc.; Wie ein P. [s. 2, fürstlich] leben; Doch wird er [der Schoßhund] als ein P. [, wie ein Abt" Lichtwer 51] bedienet. Lemler F. 3, 12 ꝛc.; Erb-P., der die Herrschaft erbt und, wo diese mit einer Krone verbunden ist, Kron-P. — Als Titel vor Eigenn. — namentl. ohne Artikel — unflektiert (s. Herr, Anm.), z. B.: Mit P. Hamlet. Schlegel Haml. 1, 3; Den P. Heinrich. Joh. 5, 6 ꝛc. Doch findet sich auch sonst vereinzelt: Den verrückten Prinz nennt ihn das Volk, den aristokratischen P-en die Bürger. Alexis Düsterw. 2, 135 ꝛc., s. 1 und vgl.: Eine Menge Kronprinze. Pp. 3, 141. — 4) scherzh. oder spöttische Bez. einer Pers.: Das ist mir auch ein sauberer P. [oder Patron, s. d.] ꝛc. und z. B. in der Fabel von einem Hänfling: Es war ein Glück bei der Gefahr, | daß unser P. im Hanfe war. Kamler F. 1, 162 [, daß unser Hänfling auswärts war." Lichtwer 50] ꝛc. und in Zsfzg.: Der Ellen-P. [Kaufmannsbursche, vergl. Ellenritter]. Hackländer Hdl. 1, 121; Der Glücks-P. [der im Kampf gegen Goliath glückliche David]. S. 16, 6; Der alberne Theater-P. Waldau N. 2, 290. — 5) ein Schmetterling, Papilio Euphrosyne, wie Princessin, P. Latonia (der kleine Perlmutterfalter). — **-ēs**, f.; -en; -chen, lein; -ns. — **-essin**, f.; -nen: s. Prinz, worauf die Hinweise in [ ] deuten: 1) [3] Die schönste der P-en. Seidel Jan. 290; An P-in Auguste. In dem Garten der P-innen. S. 6, 440; P-in Preiswell pirscht'. P. Sh. 2, 468; Die verwünschten Prinzen und P-innen der Feenmärchen ꝛc. Veraltete Betonung: P-innen (_ ⏑ _ ⏑). Brockes 9, 505; Canis 201 ꝛc. Volksthüml.: Unsre Frauen empfehlen sich | der gnädigsten P-en. Requeste W. 38 ꝛc. — Erb-, Kron-P(-in). — 2) [4] So eine herzlaufne P-in!: Dahintergekommen, was Das eig. für ein P-chen [was Das für eine Pflanze ꝛc.] war. Prus Mus. 3, 195 ꝛc.; Geschichte zweier Dorf-P-innen. W. 34, 49; Wie häufig kommen nicht die Mützen-P-innen! [Putzhändlerinnen]. Möser Ph. 1, 224 ꝛc. — 3) [5]. — 4) Art Mondschnecke, Turbo marmoratus. — **-ēslich**, a.: in der Weise einer Prinzeß, ihr gehörig ꝛc.: Wie p. scherzt und beglückt sie! König Leb. 1, 204; Schefer Rom. 5, 21; Das kleine p-e Ding. Scherr Bl. 1, 61 ꝛc. — **-ip** (lat.), n., -(e)s; -e, -ien; -s: Das, was Etwas zu Grunde liegt, worauf es baüert, was seinen Kern und innres Wesen ausmacht; Grund-Ursache, -Wesen, -Regel, -Satz ꝛc.: Philosophisch kann nur diejenige Ansicht genannt werden, welche ein vorliegendes Mannigfaltiges der Erfahrung auf die Einheit des einen gemeinschaftlichen P-s zurückführt. Fichte 7, 4; Cuyken R. 3, 443; Das Anstellen scheinbar parteileser . . P-ien [Grundsätze]. 5, 93; Man nennt das durch Ideen belebende P. des Gemüths Geist. Kant Anthr. 193; Rel. 32; Erkennt man die Gegenwart eines übersinnlichen P-s im Menschen. Sch. 1128b; Wie sich unser Wesen in zwei P-ien oder Naturen theilt. 1131a; Das Recht des Müssiggangs [ist] . . das eig. P. des Adels. Hagedorn Luc. 56 ꝛc., auch in ganz lat. Form: Principium. Kant KW. 1, 205; W. Luc. 5, 236; 6, 392 ꝛc. — Zsfzg.: Die französische Anarchie hat kein einziges Besserungs-P. in sich. Benj Rev. 146; Sie tödteten das Lebens-P. aller Gesetze, indem sie die bürgerliche Ordnung aufhoben. 17; Ohne irgend ein Vereinigungs-P. 31; Ein Haupt-(Grund-) P. ꝛc. — **-ipal**: 1) m., -(e)s; -e; -s: Lehr-, Brotherr, — da wo nur ein gewisses Abhängigkeits-, nicht ein eig. Dienst-Vh. bez. werden soll, vgl.: Der Herr eines Dienstboten, eines Knechts ꝛc.; Der P. eines Hauslehrer, eines Kommis, eines Kaufmannslehrlings ꝛc. (s. Prinz 1), so: der als Herr an der Spitze eines Geschäfts Stehnde (vgl. Diponent, Faktor), ähnlich: Direktor einer (herumziehnden) Truppe von Schauspielern, Kunstreitern ꝛc.: Die mehrsten in der Theatergeschichte bekannten After-P-e. Schütze HambTh. 57; Die Buden-P-e. 58; Bahnen-P. ꝛc. — Dazu: P-in, entw. eine weibl. Pers. als P. oder die Frau des P-s. — 2) n., -(e)s; -e: Orgelb.: das Hauptpfeifenwerk, s. Prästant. — **-ipalisieren**, intr. (haben): als Prinzipal — namentl. einer Bühne — wirken. Schütze HambTh. 237. — **-ipalität**, f.; -en; -s: Prinzipalschaft 1; 2. — **-ipālschaft**, f.; -en: 1) die Stellung und Wirksamkeit eines (nam. Bühnen-) Prinzipals, wie auch die von einem solchen geleitete Truppe: Schönemann, der in Lüneburg seine P. begann. Prutenus 2, 65; Während die Dramatik sich . . durch den . . Bettelprunk der P-en ans Licht ziehen mußte. 3, 235; Zur herumstreifenden Genossin einer Buden-P. herabgesunken. Schütze HambTh. 243 ꝛc. — 2) die Familie des Prinzipals, die Brot-, Lehr-Herrschaft ꝛc. — **-lich**, a.: einem Prinzen gebührend, gemäß, in der Weise eines Prinzen ꝛc.: Die p-en Gemächer; Sonst stiehlt ihr Prinz Jed dahsch die Ehre und läßt sie kein p. sitzen. Klinger Seid. 104; Wenn Sie mir soviel P-es zutrauen. Haerr Gr. 1, 230; Schlegel Sh. 6, 233 ꝛc.; In den erb-p-en Zimmern. Chr Schiller 1, 623; Kron-p.; Ich habe Nichts von diesen P-leiten [fürstl. Personen] als höchstens einigen Zwang. Ense Tag. 3, 340.

* **Pri-or** (lat.), m., -s; -ören (-öre. Olearius Reis. 62b); -ören-: Klostervorsteher, im Rang auf den Abt folgend, — entsprechend in Nonnenklöstern weibl.: Priorin (z. B. Fischer P. 55b), übertr. (s. Abt 2): O Sau-Abt und Kanzen-P.! [Erzgrange!] Luther 8, 19a. — Groß-P., in einigen geistl. Ritterorden der nächste Vorgesetzte nach dem Großmeister. — **-orāt**, n., -(e)s; -e; -s: 1) Priorenwürde. — 2) Priorei. — **-orei**, f.; -en: Wohnung und Gebiet eines Priors (einer Priorin). Herrmann (Volksz. 9, 163; 241 ꝛc.). — **-ori**: in der Verbind.: a p., von vorn herein, aus bloßen Vernunftgründen erkannt, — Gsatz.: a posteriori, hintennach; aus Erfahrung geschlossen: Erkenntnis a p. (von ihnen sinnreich das Vernunfterkenntnis genannt) zum Unterschied vom empirischen. Kant Buchm. 20. — **-orität**, f.; -en; -s: der Vorrang in Rücksicht der Zeit, die „Erstigkeit" (s. d.): Die P. einer Erfindung in Anspruch nehmen; P-s-Streit; -Recht, -Schulden, -Aktien ꝛc., andern voranhend.

* **Prise** (frz.), f.; -n; Prischen; -ns: 1) Beute, Fang. — eig. und zunächst: Schiff.: ein erbeutetes Schiff und das Erobern eines solchen, dann auch verallgemeinert und übertr. (vgl. Preis 3 und Anm.): Ohne Kaperbrief auf P-n-Machen ausgehn; Eine P. aufbringen (s. d. 3); Etwas für gute P. [rechtmäßige Beute] erklären ꝛc.; Eichendorf Phil. 44; L. 9, 44; P-n, die er in seinen Schnarpsack steckte. Pfeffel Br. 1, 192. — 2) (s. 1) Einem P. [Gelegenheit zum Angriff, zum Tadel] geben, z. B.: Du hast ihm und seinen Gehilfen gar zu viel P. gegeben. L. 12, 231. — 3) eine Quantität, soviel man zw. den Spitzen der drei Vorderfinger faßt (hier zuw. mit „ie"), oft verkl.: Eine P., ein Prischen Reseda-Samen; Eine P. Nieswurz zu nehmen. W. 14, 193 ꝛc., bes. oft — auch ohne Zusatz — von Schnupftabak: Ich nehme eine stärkre P. Doppelmayr. Immermann M. 2, 6; Nahm in der Verlegenheit eine P. und verschnurfte die Anspielung. Kühne Fr. 96 ꝛc. Sprchw.: Für Etwas nicht eine P. (Tabak) geben, nicht das Geringste; Du hättest mein Leben um 'ne P. Schnupftabak haben können. Sch. 120a; Ein Todesurtheil bestätigen ist ihm wie eine P. Schnupftabak nehmen [etwas Gleichgültiges]. Cuyken R. 1, 21 ꝛc., s. 4. Übertr.: Sie geben soviel guten Rath aus, daß Sie hoffentlich mir auch eine P. [kleine Dosis, Dose] davon nicht versagen werden. Möser Ph. 3, 58. — 4) (s. 3) Die Gattin des Herrlichen war, für mich wenigstens, was man so zu nennen pflegt, eine unangenehme P. Cuyken R. 3, 93, etwas Unangenehmes. — 5) s. auch Preis 1. — **-en**, intr. (haben) und tr.: eine Prise (s. d. 3) Tabak nehmen; schnupfen: Ihr „priestet" dabei und schlugt auf den Deckel der Dose. Prus Woch. 54.

* **Prism-a** (gr.), n., -s; -en, (-ata): ein Polyeder begrenzt von zwei kongruenten und parallelen Grundflächen und soviel Parallelogrammen, als diese Seiten haben (s. Swinden 335 ff.): Drei-, vier-, fünfseitige Prismen ꝛc., z. B. bei den kleinern (sog. Prima-) Drehbänken die die Wangen ersetzende schmiedeeiserne Stange (ein drei- oder fünfseitiges P.). Karmarsch 1, 554, nam. aber: Optik: (Glas- oder Krystall-) P. zur Lehre von der Brechung des Lichts und des dadurch gebildeten Farbenspektrums dienend. Pouillet 2, 127 ff., vgl. s. 31, 76. — **-atisch**, a.: 1) die Form eines Prisma's habend: P-e Körper. — 2) durchs Prisma erzeugt, von Farben.

* **Prison** (frz. -óng), n., -s; -s: Gefängnis.

Pritsch ꝛc.: s. Britsch ꝛc., z. B. auch: Diese Narrenpritsche [dieser Narr]. Schlegel Sh. 6, 297 und: Der Deutsche pritscht von Alters her mit Namenspielen. Jahn M. 243, übertr. — schlägt ꝛc.

Pritz-elhaft, a.: (muntartl.) kleinlich, durch Flick- und Stückwerk aufgeputzt ꝛc.: Gerieth ins P-e, Kleinliche, Unfruchtbare. Zelter 5, 203. — **-eln**, tr.: pritzelhaft aufputzen ꝛc.: Auch ist in allen Weberschen Kompositionen viel Gesuchtes, Gekünsteltes, aus feinen Härrchen Zusammengesetztes. 4, 413; 3, 459 ꝛc. (s. auch brāteln, Anm.). — **-en**, tr.: aufputzen, z. B.: Gründe hatten sie immer und wußten sie auch hübsch aus-zu-p. Alexis H. 2, 3, 237 ꝛc.

* **Priv-āt** (lat. priw-), a.: im Gsatz. des Öffentlichen, des für das Allgemeine Bestimmten, des Kreises und der Beziehungen amtlicher Wirksamkeit, — nam. als Bstw., s. P.-Person, -Leben, -Stunde und viel ähnl., z. B.: P-e [oder P.-] Mittheilung ꝛc., auch zuw. substantiv.: Nur reiche P-en [P.-Personen] und große Bibliotheken können diese Sammlung anschaffen. Stahr (Schweyler 46) S. 39. — **-atim**, adv.: privat: Einem Etwas p. [nur für ihn Bestimmtes, — oder: nicht in amt-

licher Eigenschaft] mitzutheilen; Ein Kolleg p. lesen, nicht für Alle, sondern für einen geschlossenen Kreis (von zahlenden) Zuhörer, — geneigert: privatissime. G. 21, 104. für einen sehr engen Kreis, und dazu: Privatissim-um, n., -s; -a: solches Kolleg. — -aufenthalt, m.: als Privatperson leben. — -ei, n., -(e)s; -e, (-en): Abtritt, das heiml. Gemach. Es Debora 3, 309 ꝛc. — -ilegieren, tr.: ein Privilegium ertheilen, auch z. B.: Privilegierte Lügner, Betrüger ꝛc., die gleichsam das Vorrecht haben zu lügen ꝛc., — anerkannte. — -ilegium, n., -s; -ilegi-en: s. Freiheit 1 und Frei(heits)-Brief, vgl. Brief-Lüge, — in Eg. auch verkürzt: Privileg.

* **Pro** (lat.), präp.: für, auch als sächl. Hw.: Das P. und Kontra (s. d.). — **-babel**, a.: wahrscheinlich. — **-babilität**, f.; -en; -s: Wahrscheinlichkeit. Gentz Rev. 141; Görres Ver. 93. — **-bat**, a., -est; bewährt; echt, gut. Hebel 3, 183 ꝛc.

Probe, f.; -n; Pröbchen, lein; ¨, -n: mit in einander spielenden Nüancen: 1) der Versuch, den man mit Etwas anstellt, um dessen Beschaffenheit zu erkennen, nam. um zu sehen, ob Etwas so ist, wie es sein soll: Eine P. mit Etwas machen, anstellen; Einen (W. 6, 69; 11, 224), seine Tugend (4, 58), seine Geduld (G. 13, 140), sein zärtliches Herz (17, 232), seine Gesinnungen (Sch. 933a) auf die P., auf eine harte, schwere P., alle möglichen P-n stellen (s. 2c); Was für ein Recht hast du, ein glückliches Paar durch eine so schwere Versuchung auf eine P. zu stellen, die ꝛc.? W. 9, 244; Einen auf eine P. (2, 69), auf P-n (11, 196) setzen ꝛc.; Etwas auf die P. [vgl. c] bringen. L. 3, 513; Auf eine P. gestellt, gesetzt werden, kommen; Ich habe Seelenstärke so gut wie Eine, aber sie muß auf eine menschliche P. kommen. Sch. 212a ꝛc.; Das käme auf die P. an. Müller Ph. 1, 176; Sie sprechen Alle so; doch, kommt's zur P. — W. 11, 196 ꝛc.; Sich in der P. bewähren; In (Hebel 3, 357), bei (W. Luc. 5, 123) einer P. gut, schlecht, übel bestehen; Die P. bestehen (G. 19, 165; Prut W. 43; W. 9, 244), liefern (Platen 4, 276), halten (s. d. 2), z. B. Fichte 8, 75; L. u. M. 32; Nicolai 1, 25 ꝛc.; Was nicht bei der gesunden Vernunft die P. oder den Strich (s. d. und c) hält. Gerstenb. Krit. Dichtk. 223; Eine unverfälschte Strich und P. haltende Treue. Müller Gl. Schr. 1, 436; P. halten. W. 35, 42 ꝛc. (s. P.-haltig), auch (s. 2c): Von meinem Muth .. steh' ich hier die P. Herder KSchr. 10, 106; Ein Tag, | an dem das Glück von zehentausend Mann | die P. stehen muß. Schlegel Sh. 6, 150; Einen Bedienten, Koch, Schreiber auf P. nehmen, versuchsweise, um sich von seinen Leistungen zu überzeugen; zu sehen, ob er den Ansprüchen genügt ꝛc.; Ihn zur P. — oder [2] P. — kochen, schreiben lassen ꝛc., Erst nach mancherlei P-n und Prüfungen ward ihm enthüllet, | was ꝛc. G. 1, 232; Ein lästlich scheinendes, | scherzhafter P. gleichendes Verbot. 13, 310; Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes P. Sch. 413b; Dies [die Aufführung] macht die wahre P. eines [Bühnen-] Stücks aus. Weiße (Gutzkow Lesf. 1, 214) ꝛc. So in vielen Anwendungen, von denen wir folgende bes. erwähnen: a) Rechenk.: jedes Verfahren, wodurch man prüfend erkennt, ob richtig gerechnet ist: Die P. auf ein Exempel machen; Die P. stimmt; Einen ähnlichen Kalkul macht die menschliche Vernunft . . ., aber noch fehlt die letzte P. zu ihren Rechnungen. Sch. 757b; Rechen-, Exempel-, Additions-, Subtraktions-, Multiplikations-, Divisions-, Regeldetri-P. ꝛc.; Neuner-, Elfer-P., auf Eigenschaften der Zahlen 9, 11 gegründet ꝛc. — b) Phys., Chem. ꝛc.: ein Versuch, den man anstellt, um das Vorhandensein von Etwas zu ermitteln, z. B. von Elektricität durch das Elektrometer, von Säuren durch Lakmuspapier ꝛc. (s. 2a), — nam. aber: c) Hüttenw. ꝛc.: um den Erz- (Fein-) Gehalt zu bestimmen: Das Gemunter Silber selbst mag passieren, denn der Probierstein, der Schmelztiegel ist gleich bereit, eine entschiedene P. des innern Werthes anzustellen. G. 30, 342 ꝛc., s. Jüng. und 2a. — d) bei aufzuführenden (musikal. und theatral.) Werken die der eig. Aufführung vorangehnden Versuche und Vorübungen im Zusammenspiel (s. Jüng., namentl. nach Böringer 594 f.): Gerlo versicherte, daß er jetzt andern P., ja der Haupt-P. nachsehen wolle, sobald der Lese-P. ihr Recht widerfahren sei. .. Die P. lief nach Wunsch ab. G. 17, 34; Er eilte ins Theater, er glaubte, sie in der P. zu finden. 234; Sch. 5, 66; Zelter 6, 396 ꝛc.; P. fielen (s. 2) und z. B. übertr.: Wir schieden diesmal von einander, als wenn wir P. spielten: So gerührt. Hippel Leb. 1, 224 ꝛc. — 2) Etwas, aus dessen Qualität man auf die des zugehörigen Übrigen, des Ganzen schließt oder schließen kann (oft verkl. für a und b), nam.: a) von Waaren, s. Muster 7 (auch Bsp.) und Stahl: Ich zeigte ihm ein Probchen von dem Werkzeuge. G. 26, 172 ꝛc., — auch in unzähligen Zssgn.: Waaren-, Zeug-, Tuch- (s. 3), Sammet-, Kattun- ꝛc., Getreide-, Roggen-, Weizen- ꝛc., Kaffe-, Zucker-, Leder-P. ꝛc., oft mehrdeutig, z. B.: Essig-P., theils eine kleine Quantität Essig, aus der man ersieht, wie die ganze Quantität, die man fabriciert, kauft ꝛc., ist oder sein soll, — theils aber auch (s. 1b) ein Verfahren, wodurch man den Säuregehalt des Essigs bestimmt ꝛc. (s. auch 4); so: Spiritus-, Bier-, Wein-P. ꝛc.; Ich hatt' im Stillen auch gedrillt | ein Probchen deiner Kellerschätze | zu prüfen. Auguste Waldm. 6 ꝛc., auch z. B.: Erz-P., theils zu 1c, theils die kleine Quantität Erz, mit der man experiert, um den Gehalt der ganzen Masse zu bestimmen ꝛc. Sprchw.: Nicht die P., nicht das Geringste, Nichts (vgl. Nagel-P.). — b) in Bezug auf Leistungen ꝛc., z. B.: Hier ist eine P. seiner Handschrift, etwas von ihm Geschriebnes, woraus du sehn kannst, wie er schreibt; Eine Druck-P., die zeigt, wie ein Buch gedruckt —, Satz-, Satz-P., wie es gesetzt ist oder werden soll ꝛc.; Von allen euren Streichen | kennen wir die Probchen schon. G. 8, 79 ꝛc.; Ein Kandidat predigt zur P. (s. 1) oder seine P., damit man sieht, wie er predigt; Einem Schauspieler, welcher seine P. [Debüt] spielen sollte. L. 4, 191 ꝛc. — c) (s. b) prägnant: eine für Etwas zeugende, es beweisende, bekundende That: Eine P. [einen Beweis] von Muth, Ausdauer, Geduld geben, liefern, darlegen; Um eine P. zu geben, wie gern ꝛc. W. 5, 241; Ich gebe Ihnen eine sehr starke P. davon. 2, 131; Ihm die stärkste P. seiner Ergebenheit geben. Luc. 5, 131 ꝛc.; Legt er in Waffen große P-en [Thaten] dar. Stretfuß Kol. 5, 69; Seiner Waffen edle P-n. Nicolai 2, 23 ꝛc.; So traut er Philipp's Frau | die rasende Entschließung zu. — Wie kann er, | wenn hier nicht große P-n ihn ermuntern? Sch. 264b; Du willst nicht meinen Tod, ich habe P-n. 493b ꝛc.; Zssgn. mehrdeutig, z. B.: Geduld-P., entw. (s. 1a), auf die man gestellt wird oder die man giebt, ebenso: Enthaltsamkeits-, Liebes-, Muth-, Tapferkeits-, Tugend-P. ꝛc.; Eine Kraft-P., entw. Etwas, wodurch man die Einem oder einem Ggstd. inwohnende Kraft prüft, oder —: eine That, wodurch man seine Kraft zeigt, bewährt ꝛc. — 3) in einigen Fällen ein Zeichen, Stempel, wodurch die Qualität bez. wird, z. B. der den Feingehalt von Silber- und Goldwaaren ꝛc. bezeichnende Stempel, wie auch den gesetzlich festgestellten Feingehalt, den sie haben müssen (s. Silber-P. und proben 4); an Tuchen das angehängte Bleisiegel (die Plombe) als Zeichen einer best. Qualität, Bier- oder Tuch-P. ꝛc. — 4) in einigen Zssgn. ein Werkzeug, womit die Qualität von Etwas untersucht und bestimmt wird, z. B.: Bier-, Essig-, Salz-P. (s. 2) oder -Wage, vergl. Aräometer; Kugel-P., Kugellehre; Pulver-P., zum Probieren des Schießpulvers, s. Probemörser. — 5) Drahtzieh.: Große P., einige Drahtsorten, auch als Nummern 4, 5 und 6 bez.

Anm. Aus lat. probare (vgl. probat), schon mhd. probieren, aber erst nhd. P., proben ꝛc., vergl. prüfen, mhd. prüeven ꝛc., aus frz. prouver, ital. provare, entsprechend jenem lat. probare.

Zssgn. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Verstehnden, s. namentl. [1a; 2a; b und c] und den folg. Bsp.: **Additions-** [1a]. — **Ahnen-**: der Beweis, daß Jemand die erforderliche Anzahl Ahnen hat und dadurch adelsberechtigt ist, eig. und übertr.: Möser Ph. 1, 31; Platen 3, 137; W. 34, 259 ꝛc. — **An-**: das Anprobieren, von Kleidern ꝛc. Mußerz. (55) S. 91; Wilkomm Vem. 1, 170. — **Arrangier-** [1d]: die auf die Lese-P. folgende erste Theater-P. für ein Bühnenstück, wobei die für das In-Scene-Setzen nöthigen Arrangements getroffen werden, „Satz-P." — **Ball(ett)-** [1d]. — **Bier-** [2a; 4]. — **Blei-**: 1) s. Erz-P. — 2) [3]. — **Chor-** [1d]. — **Dekorations-** [1d]. — **Druck-** [1b]. — **Eisen-**: s. Erz-P. — **Eifer-** [1a]. — **Enthaltsamkeits-** [2c]. — **Erz-**: [2a] und so nach den versch. Metallen ꝛc. — **Essig-** [2a]. — **Exempel-** [1a]. — **Feuer-**: wobei Etwas durch Feuer geprüft wird, z. B. Metalle ꝛc. und — früher — eine Art Gottesgericht (s. d.), bestehnd in dem Tragen eines glühnden Eisens, ähnl.: Wasser-P., wobei die Angeschuldigten ins Wasser geworfen wurden ꝛc.: Feuer- und Wasser-P. Meyern (Wackernagel 3, 1050 17) (s. Hexen-P.). Oft übertr. zur Bez. der härtesten Probe: Die F. bestehn, G. 22, 52; 24, 136 ꝛc.; Er bestand | die Feuer- und Wasser-P. Weißer Rom. 67; Hielt sie nicht selbst die F. der Wahrheit aus? Sch. 201a; Das eben ist die F. seiner großen Vollendung. 757a ꝛc. — **Freundschafts-** [2c]: Die außerordentliche F., die sie dir gegeben. M. 17, 71; Luc. 4, 44; Die F. bestehn [1a]. — **Gar(kupfer)-** [1c]: Bestimmung des Gehalts an Garkupfer im Kupfererz od. Schwarzkupfer. — **Geduld-** [2c]. — **Gegen-**: 1) eine Probe zur Entscheidung über die Richtigkeit früherer Proben, so nam. in der Probierkunst. — 2) in den zeichnenden Künsten, der von einer frischen Zeichnung mittels einer Presse gewonnene Abdruck, der sie so zeigt, wie sie im Spiegel oder auf der entsprechenden Kupferplatte ist, bei Luise 2, 332: Gegendruck. — **General-** [1d]: die letzte Probe vor der eig. Aufführung, „Haupt-P." — **Gesang-** [1d]. — **Getreide-** [2a]. — **Glaubens-** [2c]. — **Gold-**: 1) s. Erz-P.: Die G. durch den Probierstein (Streich-P.), durch die Quart (s. d.), „Quart-P." ꝛc. — 2) [3]. — **Haupt-**: hauptsächl. Probe, nam. [1d]: General-P. G. Sch. 5, 66 ꝛc. — **Herd-** [1c]: wobei die Probe vom Treibherd (s. d.) genommen wird ꝛc. — **Hexen-**: in den frühern Hexenprocessen als Gottesgericht geltende Probe, nam. Wasser-P. — **Kaffe-** [2a]. — **Kapellen-** [1c]: mittels der Kapellen oder der Kuppellierung. — **Kattun-** [2a]. — **Klavier-** [1d]: nam. bei Opern, wo die Sänger bei Klavierbegleitung ihre Partien einstudieren, im Ggs. zu Quartett-, Orchester-P-n. — **Konzert-** [1d]: einem Konzert vorangehnd. — **Korrektur-**: z. B. [2b] eine Probe, woraus man sieht, wie Etwas zu korrigieren ist ꝛc., auch [1d] eine Probe, deren Zweck nam. die Korrektheit der ausgeschriebnen Partien (Rollen) ist. — **Kostüm-** [1d]: Probe in vollem Kostüm. — **Kraft-** [2c]. — **Kugel-** [4]. — **Kunst-** [2b, c]: Eine K. ablegen. W. 6, 227. — **Kupfer-**: s. Erz- und Gar-P. — **Läut(e)rungs-** [1a]: zur Läuterung dienend: Und deiner Tugend dient's zum Lobe, | gibt sie hervor aus dieser z. — **Leder-** [2a]. — **Leidens-** [1a]: Leiden als Schicksals-P. (s. d., vgl. Prüfung): Ihr habt die That .. | mit schweren L-n abgebüßt. Sch. 400a. — **Lese-**: nam. [1d] wobei das aufzuführende Stück nach den ausgeschriebnen Rollen gelesen wird, im Ggs. der eig. Theater-P-n, wobei das memorierte gespielt wird. — **Liebes-** [2c]. — **Lungen-**: in der gerichtl. Medicin die Probe mit der Lunge eines neugebornen Kinds, wobei man aus dem Schwimmen derselben auf Wasser erkennt, daß das Kind schon geathmet hatte, aus dem Untersinken, daß es todtgeboren, s. Bock Anat. 757. — **Multiplikations-** [1a]. — **Musik-** [1d]: Probe einer Musikaufführung, auch — Zimmer-P. (s. d.). — **Muster-** [2a; b]: als Muster dienende Probe: Welche wir als Musterprobchen der Art und des Tons des Ersten der britischen Kunstrichter dem Leser .. zum Besten geben. Kotzebue Rh. 3, 68. — **Muth-** [2c]. — **Nägel-**: nam. die Probe, wodurch ein Trinker beweist, daß er sein Glas ganz geleert, indem er das umgekehrte auf den Nagel des linken Daumens hält, s. Herder Br. 462a ꝛc., auch [2a] die nicht einmal einen Tropfen bildende Neige im Glas: Bescheid thun bis auf die N. Bodmer 2, 255; Mancher leert den vollen Krug auf ihr Gedeihn in einem Zug | bis auf der Neige N. Reimm Am. 34; Es ist auch nicht die N. dran geblieben. Pollmann 335. — **Neuner-** [1a]. — **Oper-** [1d]. — **Orchester-** [1d]: s. Klavier-P. — **Pulver-**: 1) [4]. — 2) [2a]. — **Quart-**: Gold-P. durch die

Quart (s. d.). — Quartétt-[1d]: 1) Probe eines Quartetts. — 2) s. Klavier-P. — Réchen-[1a]. — Regeldetri-[1a]. — Richt-[1c]: Probe zur Bestimmung der angemeßnen Gattierung (s. d.) beim Schmelzwerk. Schreckenfuchs 194. — Ritter-: s. Ahnen-P. — Röcken-[2a]. — Sátz-[2b], auch = Richt-P. — Scénen-[1d]: wobei nur einzelne Scenen durchgenommen werden, Ggsz. Stück-, Schauspiel-P. — Schicksals-: vom Schicksal verhängte Probe, s. Leidens-P.: Ein Bündnis ... | das, festgehärtet in des Feuers Gluth | bestehen wird in allen Sch-n. Sch. 545a. — Schlácken-[1c]: zur Ermittlung des Erzgehalts in den Schlacken. — Schmécк-[2a]: Wo er von der Köchin heimlich ein Stück des besten Bratens zur Sch. erhalten. Kirche Chr. 1, 141. — Séifen-: 1) Probe, die Güte einer Seife zu ermitteln. — 2) Probe mit Seife, um zu sehn, ob gefärbte Zeuge waschecht sind rc. — Sétz-: s. 2b und Arrangier-P. — Silber-: vgl. Gold-P., z. B. [3]: Ein Bischen von der alten wahren reichsgesetzmäßigen Silber- oder Zinn-P. herunterzugeben. Möser Pb. 1, 205. — Solo-: im Ggsz. zur Chor-P. — Spéise-: s. Schmeck-P. — Spíritus-[2a; 4]. — Statísten-[1d]. — Strichs-: Gold- oder Silber-P. mittels des Striche auf dem Probierstein. — Stück-[1d]: im Ggsz. zu Scenen-P. (s. d.) und zuw. zu Oper-P. — Stufen-[1c]: Probe einer Erzstufe. — Subtraktions-[1a]. — [Tänz-[1d]. — Täpferkeits-[2c]. — Theáter-[1d]: nam. im Ggsz. der Lese- und Zimmer-P-n. — Tuchs-[2a; 3]. — Tugend-[2c]. — Vór-: der Haupt-P. vorangehnd, nam. [1d]: Die Proben und V-n mit Vergnügen besucht. G. Sch. 5, 60; Zelt. 4, 156; Ich war nahe daran, die Rolle des Herzogs in der natürlichen Tochter zu übernehmen [durch den Sturz der (Schwieger-)Tochter vom Pferde]. Die V. macht mir schon genug zu schaffen. Reinh. 210. — Wáaren-[2a]. — Wásch-: z. B. [1c] wozu das Erz vom Waschherd oder aus dem Erzsatz genommen wird. — Wásser-: durch das od. im Wasser vorgenommene Probe, s. Feuer- und Lungen-P. und so allgm.: hydrostatische Probe. — Wéin-, Wéizen-, Zeúg-[2a]. — Zímmer-: nam. [1d]: bei Opern das Einstudieren einzelner Partien auf dem Zimmer, Ggsz. Theater-P. — Zínn-: s. Silber-P. — Zúcker-[2a] u. ä. m.

Próbeln, intr. (haben) und tr.: mit tadelndem Nebensinn: Allerlei experimentieren und gu̇eprobieren: Weil er immer Neues entdecken wollte und daher Allerlei probierte oder pröbelte, daher hieß er der Pröbler. Auerbach Gd. 6; Zum P. eines Unerfahrnen geb ich mein Geld vollends nicht her. Keller (Auerbach Volksl. 61) S. 30.

Próben, tr.: 1) prüfend versuchen (vgl. probieren): Prob es doch einmal, durch den übergetretenen Waldstrom zu setzen. Fouqué 9, 35; Prob mal den Krieg. Tr. 1, 155; 79; Wie die Gemeinde prüft und probt. G. 3, 79; Zu p. da mein Pferd und Hund. G. 9, 453; Die Mädchen hatten ihr .. | das weiße Brautkleid p-d angelegt. Arnim 460; Billig, daß der Künstler sein Werk selbst probe. Klinger S. 261; Probe erst meine Lehre durch die That. Glaf. 56; Diese Lehren vorzüglich an sich zu p. 261; Er probt, wie's Wasser thut. Wh.Müller 1, 235; Stolb. 6, 216; Prob es selbst, ob es wohl gut, das Eisen! Tolv 2, 232; Vom hinausgewinkten Kenner | ward die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Dr. 2, 164; Wollen Sie nicht einmal Ihr Glück p.? Waldau N. 3, 67 rc. — 2) zuw.: auf die Probe stellen: Probe meine Geduld nicht weiter. Klinger Gris. 6 rc. — 3) zuw.: die Probe geben oder liefern, beweisen: Die Himmelskräuter mögen's p. G. — 4) (s. Probe 3) Gold-, Silbersachen rc. als probehaltig stempeln, nam. im Partic. = probehaltig: Das Silber fein geprobet. G. 7, 205 [feinprobig]; Mit allerhand ungeprobten Waaren. Möser Pb. 1, 207.

Zssg. s. die von probieren und versuchen, z. B.: An-: Das neue Kleid d. Musäus M. 3, 110 und so (s. haben 4): Den Hut auf-, die Ohrringe ein-, den Mantel über- oder um-, das Ehemiseit vor-p. (oder gw.: -probieren) rc. — Aus-: er-p., durch Proben bewährt finden: Mittel, die .. von mir selbst ausgeprobt worden. G. 18, 210. — I. Dúrch-: Verschiednes der Reihe nach proben: Manch Brocken stücken wäre durch-zu-p. G. 12, 100; 6, 425; Der Hirte probt die Stäbe durch | und keiner will ihm passen. Rückert Werg. 1, 33; Als habe der Himmel und alle Arten der Monarchie wollen d. lassen. Stolb. Par. 2, 250 rc. — II. Durch-: aus-, er-p.: Seine durchprobte Redlichkeit. Campe. — Ein-: s. an-p., auch: Etwas durch Proben einstudieren, einüben, z. B.: Eine Rolle als Schauspieler e. rc. — Er-: in mehrern in einander spielenden Bedd.: 1) Etwas prüfen, wie es, — nam.: ob es so ist, wie es sein soll, ob es sich bewährt: Meinen Muth .. zu e. Cham. 6, 276; Dabei war es ihm angenehm, sich zu e., wie stark oder schwach die Erinnerung sei. G. 19, 21; Nimm nicht als Himmel an die Wolkenschichte, | erprobe selbst dein jugendlich Gefieder. Herwegh 156; Vom Schlummer jagt die Furcht mich auf, ich .. | .. erprobe | des Schlosses Riegel und der Wächter Treue. Sch. 406b; Noch einmal wollt' ich | die Wahrheit ihres Zeugnisses e. 445b; Um ihre Wirkung zu e. Tieck Cymb. 1, 6 rc. — 2) Etwas durch die Probe bewähren: Nur eilig! du entschlupfst nicht wieder, | erprobe deine Lügenschäume! G. 12, 18, zeige, daß es nicht bloße Schäume sind, daß sie Realität haben; Eines Mannes Tugend | erprobt allein die Stunde der Gefahr. Sch. 413b; Da erprobe das Eisen den Muth [1]. 401a rc. — 3) Etwas durch die Probe bewährt oder so wie angegeben finden: Bleibst du guter Dinge, | wird er dich zuletzt e. G. 4, 44; So er sich als Engel mir erprobt. Hofregarten D. 2, 151; Auch sagen sie, und Solches könnt ihr stündlich | mit Senkblei selbst e. Platen 4, 255; Noch .. soll die Stunde kommen, | wo ich dich falsch erprobt und dir mißtraut. Schlegel Sh. 6, 33 rc. und nam. oft im Partic.: Erprobte (auch: alt- [seit langer Zeit] erprobte) Heilmittel, Wahrheiten, Sätze, Freunde, Diener rc.; Wofern er nur die Hälfte seines vordem so stark erprobten Witzes hätte anwenden wollen. W. 21, 72 rc. — 4) Etwas erlebend erfahren: Es sind die Wege Gottes wunderbar | und ich erprob es in besonderm Grade [3]. Daumer 1, 44; Die still geheim des Lebens Kreis beschreiben | und nie die Wuth der offnen See e. Herwegh 161 rc. — Heráus-: durch Proben herausfinden, aus-p.: Arkana, von denen ihr die besten heraus-zu-p. wißt. G. 18, 209. — Mách-: nach Jemandes Muster, Vorgang Etwas proben oder versuchen, z. B.: Wenn die Unseren den Erfindungen der Tücken echte Garnröthe nachprobeten [nachzumachen versuchten]. v. Ant. 1, 183. — Über-, Úm-: s. an-p. — Ver-: durch Proben verderben, verlieren, verscherzen rc.: Konstantin hat die große Probe versucht und Rom und Griechenland sind darüber verprobt. Jahn V. 26. — Vór-: 1) s. an-p. — 2) Etwas vorher proben, z. B.: Speisen, Getränke (kredenzend); Nicht weiß' ihr ehrlich Opfer vorgeprobt, | eh Hymens Licht gestrahlt. v. Sh. 1, 81 rc.

* **Prob-ieren**, tr.: gw. statt des — mehr der gehobnen Rede angehörigen — proben (s. d.), nam.: 1) prüfend versuchen: Speisen in der Küche p.; Erz p., den Gehalt erforschend; Ein Geschütz p.; Pferde vorm Wagen p.; Zeugstoffe p., ob die Farben echt sind, wie sie sich in der Wäsche halten; Die Schauspieler p. ihre Rollen rc.; Man probiert, es geräth, es mißräth. G. 15, 27; Als ein Handwerker .. dem König die Krone vom Kopf abhob und auf seinen eigenen probierte. Hebel 3, 422; Kanter S. 3, 106; W. Luc. 5, 65 rc. — 2) seltner: bewähren, beweisen: Doch gegen mein System kann Das noch Nichts p. W. 12, 16 rc., am häufigsten im Partic.: Gottes Wort ist lauter, wie durchs Feuer probiert. Luther 1, 503a rc. — 3) Zssg. zu 1, s. die von proben: Handschuhe, Gewänder und Krone (G. 20, 236), Stiefel (Hebel 3, 266) rc. an-, eine Mütze auf-, Ohrringe, eine dramatische Rolle ein-p.; Endlich wurde Alles aufs beste eingerichtet, einstudiert, ein- und anprobiert. Chez 88 rc.; Alles p. wir durch, um zuletzt auszurufen, daß Alles eitel. G. 22, 216; Die Flaschen durch-p. 25, 52; Kormarsch 3, 522 rc.; Den Mantel über-, um-p. rc., aber unüblich er-p. statt erproben. — -ierer, m., -s; up.: Einer, der Etwas probiert, — nam. Erze in Bezug auf ihren Gehalt: Kormarsch 2, 480; P. oder Wardeine. L. 11, 273; Wie die falschen Münzer Silber und Messing menzen, daß hier Noth ist eines scharfen P-s. Luther 6, 119b rc.; Erz-, Gold-, Silber-P. rc.; Berg-P., die aus dem Bergbau —, Hütten-P., die zur Verschmelzung kommenden Erze probierend. Schreckenfuchs 30 u. 133 rc. — -ierung, f.; -en: das Probieren: Das Joch der P. anfangen, wie sie es im Kloster nennen. Freytag Bild. 1, 127 rc., gw. Probe. — -ig, a.: von edlen Metallen, in Zssg.: eine best. Probe habend: Sechs Millionen Rubel 72-r-er kleiner Silbermünzen. Volksz. 9, 162; Fein-r-e Silberwaaren rc. — -lem (gr.), n., -(e)s; -e: eine zu lösende, — noch unentschiedne Aufgabe. G. 39, 164; 297 rc.; Ein P-chen. W. 10, 93. Mit griech. Endung: Ein gordisches P-a. Uhland 180. — -lemátisch, a.: noch unentschieden, fraglich. — -st rc.: s. Prexst rc.

* **Proc-edieren**, intr. (haben): ein Verfahren einschlagen rc.; schwzr. auch = processieren. Gotthelf U. 2, 203; 312; Einem Etwas ab-p. Sch. 257 rc. — -edür, f.; -en: das Verfahren, die Art desselben. Gotthelf K. 1, 126; Musäus V. 1, 113. — -énl, n., -(e)s; -chen, lein; s: das Wieviel vom Hundert, — als Maßeinheit uv.: Zwanzig P. nimmt der allerchristlichste Zute. L. 1, 483; Geld zu fünf P. rc.; vereinzelt: Zu wenige P-en. Hagedorn 2, 122 rc. Zuteilende Verll.: Wieviel P-chen zahlst du? Horn Schm. 12 rc. — -éntig, a.: eine best. Anzahl von Procenten haltend, gebend rc.: Drei-, viertehalb-, vier-p-e Staatsschuldscheine, Papiere; Alles Gute verlangt er hundert-p. zurück. Winkel Jb. 1, 167; Zwanzig-p-e Seele, s. lebig 2a. — -éntisch, a.: procentig, z. B.: Lupion, welches in seiner p-en Zusammensetzung mit dem elektrischen Gas übereinstimmt. Kormarsch 2, 765; Liebig Ch. 67; 95 rc. — -éss, m., -es; -e; -chen, lein; s: 1) ein Vorgang nach dem gesetzmäßigen, normalen Verlauf in Bezug auf die dabei wirkenden Kräfte: Chemischer P., wobei versch. Körper chemisch auf einander wirken; Der P. ist also ein stetiger unablässiger. Burmeister gV. 1, 19; Der gesetzmäßige P., nach welchem sich Das Alles im Laufe der Zeiten früher oder später zum reinen flüssigen Geiste abklären muß. Schleiden (Musk. 1, 2, 63) rc.; Nun nennen wir denjenigen P., wodurch das Erdige sich bildet, den Krystallisations-P.; denjenigen, worin das Wasser seine Kraft zeigt, den Auflösungs- und insofern Veränderungen dabei vorkommen, den chemischen P.; denjenigen endlich, durch welchen die Luft Wasser und Erde verändert, den Oxydations-P. Diese drei P-e im Organische erhoben, heißen Ernährungs-, Verdauungs- und Athmungs-P. Oken 4, 205 rc.; Der Bildungs-P. im Wachsthum organischer Körper; Einen geistigen Bildungs- oder Entwicklungs-P. durchmachen; Eine Beschleunigung, Störung oder Verlangsamung der vegetativen Lebens-P-e. Liebig Ch. 7; Von der Verpflanzung eines wahren Lebens-P-es in unser Inneres. Denzel 36; Der Oxydations-, Verbrennungs-P.; Während dem Verdauungs-P. Liebig Ch. 59; Bei diesem Verharzungs-P. Kormarsch 2, 760 rc. — 2) Rechtsspr.: das Rechtsverfahren, der Rechtsgang, die gesetzmäßige Verhandlung einer streitigen Rechtssache — und diese selbst, Rechtshandel, Rechtsstreit: Einen P. gegen Jemand anstrengen, führen, dem Anwalt übergeben, gewinnen, verlieren, durch einen Vergleich beenden, vergleichen, beilegen, zum Austrag bringen rc.; Der P. schwebt noch rc.; Einem den P. machen, ihn (kriminell) in Anklagezustand versetzen, eig. und übertr. Sprchw., übertr.: Kurzen (s. d. 3) P. mit Etwas, mit Jemand machen rc. Ferner in der kathol. Kirche: Mit der Untersuchung, dem sogen. P., welcher einer Seligsprechung vorausgeht, den Anfang machen. G. 24, 193 rc. — Zssg. z. B.: Den Untersuchungs-P. aufgeben und den Anklage-P. einführen. Menzel 2, 239b; Arrest-, Äußer- [Konkurs-], Civil-P.; Ehe-P-e, Möser Pb. 4, 122; Exekutions-P.; Den Vater mit einem Hals-P. [Kriminal-P.] zu bedrehen; Die Zeit der Hexen-P-e; Das saubere Ferdinandsverfahren (Inquisitions-P.). Prutz Z. 258, auch: „Untersuchungs-P."; Konkurs- oder Äußer-P. Möser Pb. 3, 99; Im Kontumaz-P. Oken 1, 260; Kriminal- [Hals-] P.; Provokations-, Rechnungs-, Schuld-P.; Der Eindruck eines solchen Skandal-P-es. Jahrhundert 2, 112; Untersuchungs-P., s. Inquisitions- und Anklage-P.; Die rasche Entscheidung beim Wechsel-P. rc. — -éssen, intr. (haben): processieren: Mit dem ich jetzt darüber processe. Möser Pb. 1, 122; Einer mag sich vom Meier zum Heuermann p. 65 rc. — -éssieren, intr. (haben): einen Proceß (Rechtshandel) mit Jemand

haben, führen (s. procedieren und proceſſen), auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich zum Bettler p. Eſchenb. 2, 93 ꝛc.; Einen als Hochverräther p. [ihm den Proceß machen]. Kaiserr. Gr. 2, 307 und z. B. in Zſchg.: Einem Etwas ab-p. 116; Petalozzi 1, 87; Etwas er-p. Adelung Verſ. 162; Sein Geld ver-p. ꝛc., auch: Er hat noch nicht ausproceſſirt. Eſchenb. 2, 116 ꝛc. — **-eſſion**, f.; -en; -s: ein feierlicher, nam. kirchlicher Zug, s. Bitt-, Umgang (1), Bet-, Wallfahrt ꝛc.: P-en halten, anſtellen; In P. gehn; Leichen-P. (oder -Zug). — **-eſſionäliſch**, a.: zu einem Rechtshandel gehörig, darauf bezüglich.

Pröbel ꝛc.: s. Prudel, z. B.: Man konnte eben die Quelle mit einem ſtarken P., als wenns kochete, hören. Olearius Reiſ. 378a.

* **Prod-ucént** (lat.), m., -en; -en: ein Producierender (s. d. 1; 2 und 3b). — **-uciéren**, tr.: 1) Etwas verbringen, vorzeigen, z. B.: Ein Zeugnis p.; Seine Kunſte p. (s. 3); Der, die Freuden der Autorſchaft genießend, ſein unglückliches Manifeſt ganz zur unrechten Zeit wieder produciere. G. 25, 76; Produciere dich nur ſelbſt! G. 353, zeige dich, ſtelle dich dar ꝛc. Dazu z. B.: Der Producent [Vorzeiger] eines Zeugniſſes ꝛc. — 2) (s. 1) Rechtsſpr.: die Beweismittel im angeſetzten [ſogen. Produktions-] Termin beibringen, dazu: Der Producent, der Beweisführende, Gaup.: Der Produkt, ſein Gegner. — 3) (s. 1) ein Erzeugnis zu Tage fördern, liefern, z. B.: a) von geiſtigen Erzeugniſſen: Eine Novelle, einen Roman, ein Schauſpiel p. ꝛc. — b) von Naturerzeugniſſen, nam. als Stoffen für die weitre Verarbeitung oder inſofern ſie für die Konſumtion dienen: Dieſer Landmann, — dies Land producierts [baut] viel Getreide; Dies Land producierts Tabak, Wolle, Honig, Holz, Gold ꝛc., s. Produkt. Dazu: Die Producenten im Gglſch. zu den Konſumenten. — **-úkt**: 1) m., -en; -en: Rechtsſpr.: s. producieren 2. — 2) m., -(e)s; -e: eine Züchtigung auf dem Hintern als Schulſtrafe ꝛc. und übertr., s. ablehren 2 ꝛc.: Sie muſten . . ihren P. auf ſich ſitzen laſſen. Eſchenb. 2, 51; Kl. Ob. 2, 261; Weiſe Zak. 54 ꝛc., auch: Mit aufgehobener Rechte und flammender Ruthe demſelben ein [ſtatt einen] P. zu appliciren. Zeiler 2, 275; Weidner 3, 19 ꝛc. — 3) n., -(e)s; -e; -en: a) Erzeugnis, z. B.: Ein gediegnes P.; Ein P. der Kunſt, der Natur, der Induſtrie, der Landwirthſchaft; Ein P. einer chemiſchen Verbindung oder ein chemiſches P.; So iſt auch Banquo's Geiſt Nichts als P. von Makbeth's Geiſteszerrüttung und Gewiſſensangſt. Wolf Sh. 46 ꝛc., auch zuw. verkl.: Manches poetiſche Produktlein. Börne 3, 241; Anbei erfolgt ein neues P-chen. Zeiler 2, 452 ꝛc. und Zſſmg. z. B.: Bergwerks-P-e. Schreckenfuel 35; Der Bimsſtein . . ein ſehr leichtes, bröckliches Feuer-P. Forſter A. 1, 42; Geiſtes-P-e; Die Hütten-P-e, die Erzeugniſſe der Huttenmanipulation, theilen ſich in Halb-P-e, welche noch weiteren huttenmänniſchen Verarbeitungen unterliegen, in Roh-P-e [s. b], welche als ſolche ſchon ein Verkehrsobjekt zu ſein pflegen, in raffinierte P-e, welche bereits bei der Hütte einer Läuterung oder Verfeinerung unterlagen. Schreckenfuel 133; Das Trauerſpiel . . und manches andere Kraft-P. Platen 4, 176; Kunſt-P-e; Der Ertrag derartiger Landes-P-e (s. b). Demokr. Stud. 447; Sch. 1097a; Kein echter Künſtler verlangt ſein Werk neben ein Natur-P. oder gar an deſſen Stelle zu ſetzen. G. 29, 397; Die Neuheit und Nutzbarkeit ſeiner Natur-P-e. Forſter A. 1, 175; Eine große Anzahl bunter Muſchelſchalen und dgl. See-P-en. Walden R. 1, 101 ꝛc. — b) (s. a) kaufm.: Naturerzeugniſſe zur weitern Verarbeitung für die Konſumtion, dazu: P-en-Handel, -Geſchäft, -Händler ꝛc. — c) Mathem.: das Ergebnis einer Multiplikation: Ein P. aus drei Faktoren ꝛc. — **-uktion**, f.; -en; -s: das Producieren und das Producierte (s. Produkt): Das Schreckbild der Über-P. Wiggers Volkswirth. 1, 11, der allzugroßen — die Konſumtion überwiegenden — P.; Ur-P., Gewinnung der rohen Naturprodukte ꝛc. — **-uktiv** (-tiw), a.: erzeugend, ſchöpferiſch ꝛc.: P-e Kraft. — **-uktivität**, f.; 0: das Produktivſein.

* **Prof-án** (lat.), a.: unheilig; ungeweiht; weltlich; das Heilige entweihend ꝛc. — **-anation**, f.; -en; -s: Entweihung. — **-anieren**, tr.: Heiliges entweihn. — **-ánt**: s. Proviant. — **-éktus**, m., uv.; uv.: Fortſchritt: Das Anacharſis, ſeitdem er unter Athenienſern lebte, in der Ironie ziemliche P. gemacht. W. Luc. 4, 371. — **-éſs**, m., -es; -e: Kloſtergelübde: P. thun. Fiſchart B. 169a. — **-eſſíeren**, tr.: bekennen, bekunden. Kabel 1, 430. — **-eſſion**, f.; -en; -s: 1) Profeß. — 2) erklärtes Berufsgeſchäft, Handwerk: Eines Schneiders von P. G. 20, 55; Die witzigen Köpfe von P. Lichtenberg 3, 4; Einem Manne von deiner P. [einem Philoſophen]. W. 18, 30; Ein Redner von P. Luc. 6, 325 ꝛc. Dazu: P. von Etwas machen, ſich dazu bekennen und deſſen Ausübung als Beruf anerkennen; So wenig kann ein Herz, das ſich ſeiner Seligkeit verſichern will, von der Gleichgültigkeit P. machen. G. 14, 216; Zu jener erhabnen Tugend, von welcher die Anführer des philoſophiſchen Chors P. machen. W. Luc. 5, 186; Vom Saufen P. machen ꝛc. — **-eſſioníſt**, m., -en; -en: Handwerker, s. bekennen 6b. — **-éſſo**: in der Verbind.: Er p., geſtiſſentlich, eigens, von Berufs wegen. — **-éſſor**, m., -s; -eſſóren; -: 1) Titel, nam. der eig. Univerſitätslehrer, dann auch der höhern Gymnaſiallehrer ꝛc. (s. profitieren 2): Ordentlicher, außerordentlicher P. der Theologie, Medicin ꝛc.; Langweilig, pedantiſch, wie ein deutſcher P.; Univerſitäts-, Gymnaſial-P. ꝛc. In der Volksſpr. auch mit „e" ſtatt „o" in der Endſilbe, z. B.: P. (Reim: beſſer). Grimm Lied. 30 ꝛc.; vereinzelt auch: Dem P-en (— ⏑ —). s. Herrig 16, 423 ꝛc. Für die Frau gilt die Bezeichnung: Frau P. Aurbach; Frau P-in. G. 7, 207 und volksthüml.: Meine vortreffliche Frau Profeſſorn. Laube TW. 5, 95. — 2) burſchik.: ein Quantum von zwei Glas. Vollmann. — **-eſſorál**, n., -(e)s; -e: Profeſſur. — **-éſſorhaft**, a.: in der Weiſe eines Profeſſors. Freiligrath Vol. 1, 64 ꝛc., auch: Profeſſorenhaft und: Dieſe profeſſoriſche Hindeutung auf „die freien Dritten." Auerbach Tag. 142. — **-eſſorſchaft**, f.; -en; Profeſſur: Alle andern P-en ſind Stiftungen von Privatperſonen. Kohl G. 3, 16. — **-eſſur**, f.; -en: Amt, Würde eines Profeſſors. — **-il** (frz.), n., -(e)s; -e; -s: 1) Zeichnung nach dem Durchſchnitt (s. d., nam. s. 5, 314 und Sulzer 3, 736); die Seitenanſicht eines Geſichts und die Form eines Geſichts, von der Seite aus geſehen, s. Halbgeſicht ꝛc.: Das ſog. griechiſche P. . . Dieſes P. iſt eine faſt gerade oder ſanft gebogne Linie, welche die Stirn mit der Naſe beſchreibt. Winckelmann W. 1, 159a; Ein ſtarknaſiges Menſchen-P. Bücher Alth. 2, 131 ꝛc.; Ein Geſicht im — frz. en [ſpr. anz] P. zeichnen, Gglſch.: en face und zw. beiden liegend: Ein Halb-, Dreiviertel-P.; ferner: Das P. eines Gebäudes ꝛc., Gglſch. Aufriß, s. G. 29, 156; Kohl G. 3, 121. — 2) die Schnureinfaſſung einer aufgeſetzten Stickerei. — **-ieren**, tr.: 1) das Profil von Etwas angeben, darſtellen, zeichnen. — 2) P., ein-p., eine Stickerei mit einem Profil (2) einfaſſen. — **-il**, m., -(e)s; -e; -chen; -s: 1) Vortheil, Gewinn, Nutzen: So habt ihr 12 Louisd'or reinen P. Hebel 3, 410; Er kennt als Gartoch ſeinen P. Schlegel DMuſ. 3, 80; Ein Gang P. [erſpart]. Sch. 174a, s. Meyer Beitr. 2, 69 ꝛc.; Zu dem P-chen, dachten Sie, bin ich der Nächſte. s. 1, 471; Goltz 3, 77 ꝛc.; Nimmt einen Heiden-P. Kurz Sonn. 73 ꝛc. — 2) Spar-Ende (s. d.), Leuchter-, Lichtknecht (s. d., vgl. Spitzkerze): Lichtſtumpfchen, die . . auf ſogen. P-chen geſteckt wurden. Goltz 3, 11; Licht-, Leuchter-P., auch: Profiter, m., -s; uv. — **-iábel**, a.: profitbringend, vortheilhaft: Das weitere Maß war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben. Hebel 3, 471. — **-ieren**, intr. (haben) und tr.: 1) (frz.) Profit von Etwas ziehn, haben: In dieſer Kunſt möcht' ich was p. G. 11, 25; Von der Gelegenheit p. Kohl A. 1, 249; W. 34, 134; Von dieſem guten Rath p. Luc. 5, 277; Ich profitiere von den Kunſten und Gewinnſten meiner Herrn. 4, 291; Hundert Thaler p. ꝛc. — 2) (lat.) veraltend: Etwas öffentlich, nam. als Profeſſor (s. d.) lehren: Jöcher 2, 1319; Stumpf 134a; Daß Lucian die Rhetorik nur in Gallien profitierte. W. Luc. 1, XI; Er profitierte die ſtoiſche Philoſophie mehr durch die Grundſätze . . , nach welchen er lebte, als dadurch, daß er einen eig. Lehrer derſelben gemacht hätte. G. 234; Die Rechte leſen und p. Dankgräf 1, 201; Ein Andres iſt predigen, ein Andres den Studenten p. 3, 204 ꝛc. — **-illich**, a.: 1) profitabel. Müller Kind. 4, 103; Immermann M. 1, 258; 3, 312; Glaube Sp. 1, 265 ꝛc. — 2) nach Profit trachtend, gewinnſüchtig. 178. — **(-fös)**, **-fóß**, m., -es, -en; -e, -en; -en-: s. Propoſitus, — nam. noch beim Heer, Handhaber der Policei, Gewaltiger, (ſo: General-P.) und: der Stockmeiſter: Wo vor dem Ringe der Profeß die Miſſethäter verklagte. Freytag Bild. 2, 38; Frauenlob 1, 23b; Hiebe vom Profeß. Hebel 3, 152; 318; Die „Prevoſen", Gewältiger(s) und Exekutores. Werdner 30 ꝛc.; Nimmt man [als Soldat] ſelbſt am Werthe Recht, | iſt man Profeßen-Brod. G. 1, 108. — **-um** ꝛc.: s. Parfüm. — **-ſúnd** (lat.), a.: tief, gründlich. — **-úng**, f.; -en: Bez. der weibl. Scham. Murner Narr. Kay. 59. — **-üs**, a.: verſchwenderiſch.

* **Prog-noſe** (gr.), f.; -n: Vorherſagung des Kommenden, nam. eines Krankheitsverlaufs aus Anzeichen. — **-noſticíeren**, intr. (haben) und tr.: eine Prognoſe ſtellen. Lindgräf 2, 53. — **-nóſtikon**, n., -s; **-nóſtika**: Prognoſe und: Anzeichen, worauf ſie ſich ſtützt: Einem ein P. ſtellen, vgl. Horoſkop, Nativität ꝛc. — **-ramm**, n., -(e)s; -e (-en Jy. Fr. 3): eine Veröffentlichung, aus der das Publikum erſieht, was es zu erwarten hat: Das P. eines Feſts, Koncerts, eines ſpäter erſcheinenden Werks, einer politiſchen Partei ꝛc.; P. einer Schulprüfung ꝛc., hier zugleich als Einladungsſchrift, gw. eine gelehrte Abhandlung, wobei das eig. P. dann in den Hintergrund tritt ꝛc.; Niemand hat das P. der Geſchichte in der Taſche, das ſich nur ſo nach vorgeſehenen Forderungen abſpielt. Auerbach Tag. 36 ꝛc.: Feſt-, Koncert-, Partei-, Schul-P. ꝛc. — **-reſs** (lat.), m., -es; -e, -en (Mendelsohn 4, 1, 331; Auge Rev. 2, 121 u. o.): das Fortſchreiten, der Fortſchritt. — **-reſſion**, f.; -en; -s: Fortſchreitung, fortſchreitende Reihe, ſo nam. (Math.): eine Reihe von Zahlen, die nach einem beſt. Geſetz fortſchreiten. — **-reſſiv**, a.: vorſchreitend. — **-pmnáſium**, n., -s; **-ymnaſ-en**: Vorbereitungsſchule für ein Gymnaſium (s. d.).

* **Prohib-ieren** (lat.), tr.: verbieten; nicht zulaſſen. — **-ilion**, f.; -en; -s: Verbot; Handelsſperre. — **-ilív**, **-itóriſch**, a.: Etwas, nam. die Zufuhr hemmend oder hindernd. — **-itórium**, n., -s; **-iterien**: prohibitoriſches Verbot.

Pröhl, m., -(e)s; 0: s. Brudel, Anm.

Prohn(r): s. Brahne, Anm.

* **Projekt** (lat., zuw. in falſcher Ausſpr. proſh-, vgl. frz. projet), n., -(e)s; -e; -en-: ein Vorhaben; der Plan dazu. Sch. 109a; Einen kleinen Plan aufgedacht . . . Das kleine P. W. 9, 268 ꝛc.; Das Auswanderungs-P. Immermann M. 3, 312; Rieſen-P-e. Sch. 125a ꝛc. — **-il**, n., -(e)s; -e: Wurfgeſchoß. — **-iön**, f.; -en; -s: eine Zeichnung, worin auf eine beſt. Ebne aus einem beſt. Geſichtspunkt eine Fläche nach den Geſetzen der Perſpektive übertragen iſt, ſo nam. beim Zeichnen der Landkarten, z. B. Polar-P., wo der Pol als Geſichtspunkt, der Äquator als P-s-Ebne angenommen iſt ꝛc. — **-ur**, f.; -en: Bauk.: Vorſprung, nam. an Geſimſen.

* **Prokrúſtes** (gr.), m., uv.; 0; -: s. Bett 2b und P.-Bett.

* **Prokúr-a** (lat.), f.; -s: nam. kaufm.: Geſchäftsvollmacht, s. Prokuration: Seinem Buchhalter P. ertheilen; Der Buchhalter, Faktor hat, führt (Freude Kat. 130) die P. ꝛc. — **-ánt**, m., -en; -en: Prokura-Träger, der Geſchäftsbevollmächtigte. — **-ation**, f.; -en; -s: Prokura, Vollmacht; Verheirathung durch P., wobei für einen der Brautleute, der nicht anweſend ſein kann, ein bevollmächtigter Stellvertreter (Prokurator) das Jawort ausſpricht. — **-átor**, m., -s; **-atóren**: der bevollmächtigte, Jemand und deſſen Intereſſen vertretende Sachwalter: Eine gewiſſe Angelegenheit, die man durch ſeinen P. verrichten kann. W. 1, 193 (s. laden, Anm.); Zum P. oder Sachwalter des Kloſters verordnet. Dankgräf 2, 73 ꝛc., s. Prokuration; Der Blutregen als Ehe-P., Poſſe von Raupach; Kammer-P., Sachwalt einer (Finanz-)Kammer ꝛc. — **-iſt**, m., -en; -en: Prokurant.

* **Proletari-át** (lat.), n., -(e)s; -e: der Stand der Proletarier und ihre Geſammtheit: Unter dem eig. P., als welches die Arbeiterklaſſe ſich ſelbſt bezeichnete, ſtand noch das Lumpen-P. Riehl Fb. 1, 162 ꝛc., vergl.:

Das Armenthum. Eule Tag. 2, 378. — -er, m., -s; uv.; s: im alten Rom die letzte (sechste) Klasse der Bürger, die Armen, die dem Staat nicht durch Geld, sondern nur durch Kinder dienen konnten (s. Kinderer), daher: besitz-, vermögenloses Staatsmitglied, vgl.: P., alle diejenigen Arbeiter, welche ihrem Bestehen und der Größe wie der Dauer ihres Arbeitsertrags nach von der Willkür Anderer abhängen. Schorgler 2, 245 ꝛc., selten frz.: Klasse der Prolétaires [spr. -täre]. Brakel Reg. 2, 245.

* **Prol-ix** (lat.), a.: weitschweifig. — **-ög** (gr.), m., -(e)s, -en (Herrig 16, 425); -e, -en (s. vv.; B. 290a; Sulzer 3, 739a ꝛc.): Bühnenw.: eine der Aufführung eines Dramas vorausgehnde Anrede an das Publikum. Sch. 318a. — und (bei den Alten) auch: der diese Anrede haltende Schauspieler, zuw. auch = Vorspiel. Sch. 448 ꝛc.; Heß-P.; Zweimalgesprochne Wahrheit | als Glücks-P-en zum erhabnen Schauspiel. Tieck Matth. 1, 3, vgl.: Zwei Wahrheiten sind nun gesagt als glückliche P-en zu dem erhabnen Schauspiel. B. 290a ꝛc. — **-ongation**, f.; -en: Prolongierung. — **-ongieren**, tr.: den Ablaufstermin von Etwas weiter hinausschieben: Einen Wechsel, einen Kontrakt ꝛc. v.

Prom, m., -es; -e. — f.; -en: (schwzr.) Zweig (Stalder), Manke, Staude ꝛc.: Viel Haselstauden und P-en. Simpl 613a, s. Bram, Anm.

* **Prom-emoria** (lat.), n., -s; -s (Freytag Bild. 2, 402): Denkschrift; Eingabe. — **-enade**, f.; -n; -enädchen (Kinkel Jb. 2, 150): Spazier-Gang und -Platz: Seine Morgen-, Mittags-, Nachmittags-, Abend-P. machen ꝛc.; Garten-P., im Garten; Fenster-P., die Einen vor dem Fenster einer Pers. vorbeiführt, der man sich zeigen, von der man einen Gruß erhaschen will ꝛc. — **-enese**, f.; -n: Ein kleines Räsonnir von der bescheidenen Art, wie man sie als P-n zu bezeichnen pflegt. Klencke Osp. 1, 75. — **-enieren**, intr. (sein): spazierengehn, auch refl. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, hungrig p. — **-esse**, f.; -n: Versprechung, Zusage. — **-otion**, f.; -en; -s: Promovierung: Doktor-P. — **-ovieren** (ew-), tr.: Einem die Doktorwürde ertheilen und intr. (haben): sie erlangen.

Prom(p)t (lat.), a.: pünktlich; nicht auf sich warten lassend: P-e Bezahlung. Zahler, Arbeiter ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Prompt-sein; Pünktlichkeit. Prus DM. 1, 2, 523. frz. Promptitude [spr. prongtitüd]. — **-uarium**, n., -s; -uarien: Ort, wo man das Nöthige in Bereitschaft findet; auch übertr. als Titel von Nachschlage-, Wörterbüchern ꝛc.

* **Promulg-ation** (lat.), f.; -en; -s: Promulgierung. — **-ieren**, tr.: ein Gesetz veröffentlichen.

* **Pronieren** (frz.), tr.: ausposaunen. Forster Br. 1, 203; Immermann M. 3, 198.

Pron(e): s. Brahne, Anm.

Prónn-e, f.; -n: Bergb.: Schram (s. d.). Adelung, auch „Pramme". — **-en**, tr.: schrämen.

* **Pron-omen** (lat.), n., -s; -omina: Sprachl.: Fürwort. — **-unciation**, f.; -en; -s: Aussprache. — **-unciieren**, tr.: 1) ein Wort ꝛc. aussprechen. — 2) (s. 1) Etwas deutlich und scharf hervortreten lassen.

* **Propagand-a**, -e (lat.), f.; -en: eine für Verbreitung einer Lehre wirkende Gesellschaft: P. für Etwas machen. Anhänger dafür werben. — **-ist**, m., -en: Mitglied einer Propaganda.

* **Proper** (frz.), a.: reinlich, sauber, tüchtig, ordentlich, wacker. Gotz 3, 63; Käfer B. 67; 274 ꝛc.

* **Proph-ecei** ꝛc.: s. Prophezei ꝛc. — **-et** (gr.), m., -en, (-s); -en; -en-: 1) Seher (s. d.); Verkünder der Zukunft; Verkünder v. göttlichen Eingebungen, v. Orakeln ꝛc., — s. außer zahlreichen Vip. der Bibel in jeder Konkordanz, nam. G. 4, 179; P-e. 2, 237; Die P-en heißen Seher oder Schauer in der Schrift. Luther SW. 64, 59 ꝛc.; Die großen (s. d. 2a), die kleinen P-en, auch die von ihnen herrührenden Bücher in der Bibel; Moses und die P-en, s. Moos, Anm.; Allah ist Allah und Mohammed ist sein P.; Falsche P-en ꝛc. Dazu für weibl. Pers.: Mirjam, die Prophetin. 2. Mos. 15, 20 ꝛc.; Sie nennt sich eine Seherin und gott- | gesendete P-tin. Sch. 456a; Warum, Frau Weisheit? halten euren Mund. | P-en. Salezel Sh. 1, 119; 7, 230 ꝛc., seltner = Gattin eines P-en. Jes. 8, 3. — Zssg. z. B.: After-P.; Baals-P.; Die Gefühls-P-en [deren Aussprüche bloß auf ihrem Gefühl beruhn]. Mathesius Ph. 2, 207; Glücks-P., Glück verkündend, ebenso Heils-P., Gegs.: Unglücks-, Unheil-P.; Götzen-P.; Die irrende Halmen-P-in. P. Th. 10, 18; Harn-P., Krankheiten aus dem Harn erkennend ꝛc. Zimmermann Rat. 136; Haus-P., den man im Hause hat. Arnim 176; 177 ꝛc. und z. B. scherzh. als Bez. des Hahns Lichter 32; Heils-P., s. Glücks-P.; Kometen | sind Kriegs- und Pest-P-en [-Verkünder]; Lohn-P., der um Lohn wahrsagt. H. R. 9, 24; 27 ꝛc.; Lügen-P. W. 16, 165, falscher, s. Trug-P.; Bileam, keineswegs ein Zauberer, sondern ein Natur-P., wie Hiob, habe geweissagt, es wird ein Stern aufgehn ꝛc. G. 32, 260, naturkundiger P.; Ihr Opfer-P. P. Dr. 21, 145, aus Opfern weissagend, ähnlich: Die Sieb-P-en. Th. 3, 32; Wie haben Trug-P-en | mit diesem Lügenwunsch ihn doch berauscht! Herwegh 1, 69; Unglücks-, Unheils-P., s. Glücks-P.; Hör auf des Lenzes Unterricht, | des ewig jungen Ur-P-en. Daumer 1, 54; Haß, der Wein-P. 94, den der Wein begeistert; Er ist der Fürst des Glaubens [der Kalifh] | Stellvertreter eines Welt-P-en. Platen 4, 312, ein P., dessen Verkündungen für die ganze Welt gelten ꝛc., hier Muhammed; Die Laubfrösche als Wetter-P-en [Vorherverkünder des Wetters] ꝛc. — 2) die Fang-Heuschrecke, Mantis religiosa. — **-eien**, intr. (haben), tr.: veralt. statt prophezeien. Zwingli 2, 15. — **-eienhaft**, a.: in der Weise eines Propheten, ihm eignend, gemäß ꝛc., prophetisch: Eine wilde p-e Zigeunerkönigin. Mensalt. 1, 335a; 334a ꝛc. — **-eienschaft**, f.; -en: die Würde und der Stand eines Propheten und eine Gesammtheit von Propheten. Rückert BK. 316, vgl.: Muhammed . . , das Verschaft der Prophetschaft. Mal. 1, 94 und: Prophetenthum. Oppenheim Jahrb. 1, 57. — **-eitе**, f.; -(e)n: Prophezei(ung). — **-eitisch**, a.: prophetenhaft: Ein p-es Wort. 2. Pet. 1, 19; P-er Geist ꝛc. — **-eitisieren**, intr. (haben), tr.: in prophetischem Tone verkünden ꝛc.: Allegorieen, die uns . . verdeklamiert, vorgescherzt und vorprophetisiert werden. W. 23, 269. — **-ezei**, f.; -en: (veralt.) Rede (Verkündung) eines Propheten. 2. Chr. 9, 29; Fischart B. VII; Garzoni 456b; Verstehe mich auf allerhand P. aus Gebärden und Gebärdungen. Kl. Sch. 132; Luther 6, 176b; 8, 23a; 251a; 261a; SW. 60, 150; 61, 387; Opitz 1, 17; 2, 141; Schadewaldter 39b; 47a; Scultetus (s. 8, 279) ꝛc. — **-ezeien**, intr. (haben) und tr.: prophetisch verkünden: Jemand (oder ein Komet) prophezeit Krieg, Unglück ꝛc.; Schlechtes Wetter p.; Einen starken weißen Schein in der Luft, der noch mehr Gut prophezeite. Forster R. 1, 52; Dein [Steiger's] Name wird auf Erden | (er prophezeit sich selbst) erhöht und herrlich werden. Günther 650, er ist bedeutungsvoll, enthält ein Omen; Ich konnte leicht p., welche ꝛc. Heine Verm. 1, 59; Ich „prophezeihte" aus der Hand und aus dem Kaffesatz so gut als irgend eine Zigeunerin. W. 2, 55 ꝛc. Im Partic. (s. beneideien, Anm.): Prophezei(e)t. Olearius Reis. 329a; Rückert Urb. 2, 67; Merg. 2, 216 ꝛc., daneben (bei Älteren): Geprophezei(e)t. Fischart B. 35; Olearius Reis. 329b; Jonas hat geprophezeit . . eben zu der Zeit als Amos. Opitz 2, 66; 109 v. 49; W. Merck 1, 103 ꝛc., vgl.: Johannes geprophezeiet hat. Fischart B. 4a. Zssg. z. B.: Daß auch die Zukunft schon mit in den Kreis hinein prophezeit wurde. Museum 1, 2, 113; Einem Etwas vorp. ꝛc. — **-ezeier**, m., -s; uv.: Einer, der prophezeit (gw. Prophet): Die P. und Weissager. Claudius 5, 70; Freidank SW. 5, 10 ꝛc. — **-ezeiung**, f.; -en: das Prophezeien und das Prophezeite. G. 21, 74; Riehl N. 7, 74 ꝛc. — **-plastisch**, a.: einer Krankheit vorbauend.

* **Propon-ent** (lat.), m., -en; -en: ein Proponierender. — **-ieren**, tr.: Etwas vorschlagen; auf Etwas antragen ꝛc.

* **Proportion** (lat.), f.; -en; -s: Math.: Gleichung zweier Verhältnisse (s. d.), — allgm.: Verhältnis, Verhältnismäßigkeit: In immer zunehmendem Verhältnis. . . Der in gleicher P. stieg. W. 6, 19; Die Präsente waren nicht mehr in P. mit den Äpfeln, die er von ihr erhielt. Luc. 4, 21; Wie groß der Löwe sein müsse, wenn er nach P. dieser Klaue gebildet wurde. 5, 60 ꝛc. Veralt.: Der Proporz seines Leibes nach. Ryff Th. 59 ꝛc.; Gegs.: Dessen Un-P. gegen die höhern Wesen. L. 6, 462. — **-al**, a.: verhältnismäßig. — **-ale**, f.; -n: Math.: ein zu berechnendes Glied einer Proportion, z. B.: Die mittlere P. zwischen zwei Zahlen, die sich zur ersten verhält, wie die zweite zu ihr ꝛc. — **-ieren**, tr.: verhältnismäßig einrichten, nam. im Partic.: Proportioniert und Gegs.: Dein unproportioniertes und übelzusammengeleimtes Werk. W. Luc. 4, 59. — **-ierlich**, a.: proportioniert, verhältnismäßig: Zwischen zwei und drei Fuß lang und p. hoch. G. 31, 37; In ihrer Mitte ein p-es Kunstwerk. 39; Kant SchF. 65; L. 6, 12; W. 29, 182 ꝛc., Gegs.: Un-p. Luc. 4, 396; Gutzkow Verl. 1, 53 ꝛc.

* **Propositi-on** (lat.), f.; -en: Vorschlag, Antrag, vgl. veralt.: Des Propos. Weidner 262 und: Daß ich wieder ad propositum komme. Melissus Lehr. 70b, s. Apropos. — **-us**, m., uv., (-si); -se, (-si): Vorgesetzter, Propst (s. d. und Präpositus).

Pröppeln, Pröppen: s. Pfropf II 2c und Anm.

Propst, m., -es, (-en, s. Herrig 16, 423); Pröpste; Pröpstchen (Kinkel G. 131), lein; s: Propositus (s. d.), z. B.: Lehen-P., Lehensrichter, Vorgesetzter eines Lehenshofs; Zins-P. Simpl 390b, zur Annahme der Zinsen und Gülten eingesetzt ꝛc., — nam. aber von geistl. Würden, bei den Katholiken: Vorgesetzter in Klöstern und Stiften (vgl. das höhere Abt), weibl.: Pröpstin (vgl. Äbtissin), — bei den Protestanten: ein höherer Geistlicher (auf den Superintendenten folgend) und hier Propstin, dessen Gattin (Gutzkow R. 6, 100; 125): Doch lebt so frei wie ich kein Bischof oder „Probst". Alringer D. 29; Die Äbte, „Prölste", Prälaten. G. 5, 227; Kobl L. 2, 14; Luther 1, 214a; Lichtwer 3, 50 ꝛc. — Zssg. z. B.: Dom-P. G. 5, 229 (veralt.: „Thumbprobn". Luther 6, 9b); Feld-P., Vorgesetzter oder Oberster der Feldprediger: Kirchen-P. ꝛc. — **-ei**, f.; -en: Bezirk, Würde und Amtswohnung eines Propstes: Vor der P., einem alten stattlichen Hause. Hebbel Jen. 1, 60; Simpl 349a ꝛc., veralt.: Der für sich allein 22 Pfarren, 2 „Probsteien" und 44 Pfründen dazu hat. Luther 1, 296b; Dom-P. ꝛc. — **-eilich**, a.: zur Propstei gehörig ꝛc.

* **Prorékt-or** (lat.), m., -s; -oren: der die Stelle des Landesherrn als Rektor (Leiter) der Universität vertretende Professor. — **-orat**, n., -(e)s; -e: Würde des Prorektors.

* **Prosa** (lat.), f.; 0; -s: Gegs. der Poesie (s. d.) ungebundne, schlichte (oder „schlechte" Luther SW. 56, 393) Rede und in tadelndem Sinn: etwas des poetischen Hauchs Entbehrendes, Schales, Nüchternes: Ein Tag, dessen Eindrücke weder Poesie noch P. wieder herzustellen im Stande, G. 22, 384; 1, 9; Ein Gedicht, wenn man gereimte P. so nennen darf. Häufige Rdnf.: Lebe, solang du lebst, o Kind, | Poesie, die reinste, nur! | Todteres als der Alltagswelt | schale Prose giebt es nicht. Daumer 2, 130; In Prose übersetzt. G. 22, 56; Hymnen über die Vortrefflichkeit eines solchen Kindes, die ich denn recht gut in meine Prose zu übersetzen weiß. 15, 14; 30, 427; G. 15, 3; L. 3, 145; 13, 466; Mendelssohn 4, 1, 307; Pp. 41, 27; Chamisso 5, 52; W. GB. 1, 14; Luc. 4, 132 ꝛc., vgl.: Einen Poeten oder Prosaschreiber. G. 21; Der Dichter nicht so wie der Prosaredner. Kant Anthr. 101 ꝛc. — Zssg. z. B.: Sich vor der After-prose zu hüten, die man hie und da auch wohl poetische Prose nennt. Bouterwek Sch. d. Poes. 1, 194; Wohl ihm, dem die Lebens-P. dichterischer Hauch verklärt! ꝛc. — **-aiker**, m., -s; uv.: Schriftsteller in Prosa. Sch. 97a ꝛc., vgl.: Die Weisheit römischer Schriftsteller und Dichter. G. 18, 229. — **-aisch**, a.: in Prosa, — und namentl. (in tadelndem Sinn): ohne poetischen Hauch, poesielos: P-e Schriftsteller; Mein p-es Gericht. G. 6, 82; Die p-en Gefilde des täglichen Kleides ꝛc. Keller gG. 3, 6; P-e Maler. L. 11, 157. — **-aist**, m., -en; -en: Prosaiker. G. 33, 129 ꝛc., vgl.: Es geschieht euch recht, ihr Prosaner. Pp. — prosaische [poesielose] Menschen. — **-cenium** (gr.), n., -s, -cenii (G. 10, 60); -cenien: der vordre Theil der Bühne, s. Kant GR. 1, 135 ff., in der heutigen Bühne der vor dem Vorhang gelegne. Börnstein 902. — **-e**: s. Prosa. — **-ektor** (lat.), m., -s; -ektoren: in anatomischen Anstalten der die Leichen für das weitre

zergliedernde Studium vorbereitende Gehilfe des Professors. — -elyt (gr.), m., -en, (-s); -en; -en-: der zu einem andern religiösen Glauben Übergetretne, vgl. Renegat. — -elytismus, m., uv.; O: Proselytenmacherei. — -it! (lat.) interj.: wohl bekomms!, — glückwünschender Zuruf, z. B. J. 24a. nam. an einen Niesenden (vHorn Schmj. 36; Michaelis 62; P-chen, mein Herzchen! Lichtenberg 4, 181 ꝛc.), an einen Trinkenden (G. 8, 220; Müller 1, 32; Shakespeare 5, 290 ꝛc.), an einen Speisenden: P. die [oder Gesegnete] Mahlzeit!, ferner: P. Neujahr! ꝛc., oft verkürzt: prost und iron. (vgl. Kuchen 1b): Ja prost Neujahr! vHorn Schmj. 72 oder: Ja p. die Mahlzeit! Scherr Gr. 1, 166 — Gott bewahre! daraus wird Nichts ꝛc.; Prost die Mahlzeit! Gleichgh 3, 31; JMüller Lud. 3, 353; Prus Mus. 21 ꝛc.; Prost Mahlzeit! Auerbach Gv. 424; Kl. 327a ꝛc., auch: Ja Prostemahlzeit! Benisar 1, 27; Klinger Sämtl. 2, 215 ꝛc., s. Bernd und: Euch gönn' ich schon die Prostemahlzeit [Bescherung ꝛc.], ihr Luderzeug! Klerio Der. 1, Kap. 11; Die ganze Prostemahlzeit. Holtei Nebl. 1, 232; Kühne Fr. 328 ꝛc.; ferner: Prosten: mit dem Ruf p.! trinken und z. B.: Da wird nun fleißig dem Branntweinglase zugesprochen und den Befreundeten „zugeprostet" [zugetrunken]. Gutzkow Unterh. 2, ...— -kribieren, tr.: ächten. — -kription, f.; -en; -s: Ächtung, Acht. — -odie (gr.), f.; -(e)n: Silben-Maß und -Messung (Prosodik). — -odisch, a.: der Prosodik gemäß, „silbenmäßig": Solch ein Hexaus verhallt ohne p-es Maß. G. 1, 233. — -pekt (lat.), m., -(e)s; -e: 1) Anblick, Aus-, Fernsicht, nam. in einer Landschaft (s. P.-Malerei): Forster R. 1, 94; Wenn . . ferne waldige Berge | mit dem blauen Rücken die kürzern P-e verschließen. Jacobi Tag. 65 ꝛc.; Ein neapolitanischer See-P. von dem Landschafter Kniep. Manchison G. 1, 399 ꝛc. — 2) Aufriß eines Gebäudes. — 3) Anzeige von Etwas, das später erscheinen soll mit Angabe des Wie. — -perieren, intr. (haben): gedeihen; seinen guten Fortgang haben. — -perität, f.; O: Gedeihen; Wohlfahrt.

Prőss-eln: s. prasseln, Anm. — -en: intr. (haben): sprossen, brossen (s. d.) u. tr., nam. in Zssgg.: Ab-p. (bei. weidm.): die jungen Sprossen und Knospen abnagen, vom Rothwild, Auerhahn ꝛc. Fleming Anh. 104a; Krünitz 1, 118; Zedler Feldb. 574 ꝛc.

Prőst ꝛc.: s. prosit (vrsch.: Prőst, a.: in Mecklenburg = einfach, bieder ꝛc., s. russ. apocrisis).

* Prost-ernation (frz.), f.; -en; -s: das Prosternieren. — -ernieren (lat.), refl.: sich zu Boden werfen, knieen. — -ituieren, tr. u. refl.: Einen, sich dem Schimpf, der Schande preisgeben, im mildern Sinn auch wie blamieren (s. d.): Lottens Portrait habe ich dreimal angefangen und habe mich dreimal prostituirt. G. 14, 47; 75; Werken. 2, 1288 [17] ꝛc. Im Partic.: prostituiert, geschändet, entehrt, nam. als Bez. öffentlicher Huren. — -itution, f.; -en; -s: das Prostituirtsein. — -ration, f.; -en; -s: Prosternation.

* Prot-agonist (gr.), m., -en; -en: der Erste im Wettkampf; der die Hauptrolle Spielende im altgr. Schauspiel. — -egé (frz. -eshé), m., -s; -s: ein Protegierter; Schützling. — -egieren (-esh-), tr.: begünstigend schützen. — -ektion, f.; -en; -s: begünstigender Schutz; schirmende Gönnerschaft. — -ektionist, m., -en; -en: Schutzzöllner. — -éktor, m., -s; -ektören: schirmender Gönner, Schutz-, Schirmherr, auch z. B.: Ich mach euch Beide zu des Reichs P-n (⏑—⏑). Schlegel Sk. 8, 311 ff. P-en (⏑—⏑—): Fortbild. z. B.: Mit Eurer Lord-Protektorschaft Erlaubnis. 44. hier (vgl. Lordschaft) = Lord-P., sonst aber auch: P-schaft = P-Würde, Protektorat, n., -(e)s; -e; ferner: Protektorhaft, a.: in der Weise eines P-s. Danzel 194 ꝛc. — -ést, m., -(e)s; -e: s: der gegen Etwas erhobne Widerspruch, nam.: Verwahrung gegen eine Rechtskränkung, Rechtsverwahrung: P. einlegen ꝛc. — 2) kaufm.: P., Wechsel-P., die Erklärung, daß ein Wechsel nicht acceptiert od. nicht bezahlt wird u. — die Urkunde darüber: Einen Wechsel, und verallgemeinert: Etwas mit P. zurückschicken, zurückweisen, nicht annehmen ꝛc.: Gegen-P., z. B. von Seiten des Ausstellers gegen den Präsentanten, wenn Dieser Etwas beim Protest versehen hat ꝛc. — 3) Schiff.: P., See-P., die von einem Notar ꝛc. aufgenommene eidliche Erklärung des Kapitäns und der Mannschaft eines Schiffs, das Haverie gelitten, über die Umstände derselben. — -estánt, m., -en; -en: Einer, der protestiert (s. d.), — nam. übl. als Bez. der (auf den Reichstag zu Speier 1529 gegen die Beschlüsse der Katholiken protestierenden) Lutheraner und später auch der Reformierten, — weiblich: P-in. Dazu: Protestantismus, m., uv.; O: Lehre der P-en u.: Protestántisch, a.: zum Protestantismus gehörig. — -estation, f.; -en; -s: Protest. G. 39, 213 ꝛc. — -estieren: 1) intr.: Protest (s. d. 1) gegen Etwas erheben, einlegen: Protest: Gelang ich noch ein Protestant, | will ich auch p. | . . Singt alle Welt „der freie Rhein", | so sing doch ich: . . „Der Rhein könnt freier sein"! | So will ich p. Herwegh 1, 52; Kant protestiert sehr, daß er . . nicht [s. d. †] Blendwerke suche. Hegel Log. 1, 227 ꝛc. — 2) tr.: Einen Wechsel p., die Annahme oder Zahlung verweigern, u. —: die Urkunden darüber aufnehmen. — -eus (gr.), m., uv., (-es); -e: 1) (z. Mz.) Myth.: ein sich in viele Gestalten wandelnder Meergott, s. p. Od. 4, 385 ff.; übrtr.: Sein [des Dichters] Geist, des P. Ebenbild, ist tausendfach gelaunet. Platen 4, 38; Doch mußten sie [die heidnischen Götter] fliehn vor dem stärkeren Gott, der Form stets wechselt und Antlitz | und die Welt durchmißt, fortstrebenden Gangs, ein gewaltsam schreitender P. 248a. ꝛc. — 2) (s. 1) Naturgesch.: Bez. einiger Thiere von wechselnder Gestalt, nam.: a) der Olm (Proteus anguinus): Die P-e. Frz Nat. 347; Oken 6, 439. — ein Infusionsthierchen, P. diffluens, „Anderling", 5, 23 ꝛc. — -okóll, n., -(e)s; -e; s: 1) geschäftsmäßige schriftliche Aufzeichnung einer Verhandlung, eines Akts ꝛc.: Gerichtliches, notarielles P.; Das P. der vorigen Sitzung verlesen; Ein P. über Etwas aufnehmen, das P. führen, machen (Immermann M. 4, 105); Etwas zu P. nehmen; Das P. schließen; So steht, (Cham. 4, 78) es in dem P. ꝛc.; Gerichts-, Sitzungs-, Kammer-, Parlaments-, Bundestags-, Auktions-P.; Das Reise-P. und was sie auf den Straßen | gesehn. W. 10, 30 ꝛc. — 2) (s. 1) Malerei, wobei der Maler sich ganz an das Schema des Farbenspektrums hält, s. G. 29, 431 ff. — -okollánt, m., -en; -en: Protokollschreiber. — -okollarisch, a.: protokollgemäß. — -ieren, tr. u. intr. (haben): ein Protokoll über Etwas aufnehmen. — -ist, m., -en; -en: 1) Protokoll-, Schriftführer. — 2) Protokoll-Maler. G. 29, 432. — -otýp, m., n., -(e)s, -en; -e, -en: Ur-Typus, Archetyp (s. d.): Der P. Ihres Vaterlandes. Kohl Ital. 1, 156 ꝛc., auch: P-us, EETAHoffmann Ausgw. 7, 125 ꝛc. — -uberánz (lat.), f.; -en: Anschwellung, Hervorragung (nam. Anatom.). Immermann M. 3, 263.

Prőtz, m., -en; -en: Bretz (s. d.): Geld-P-en. Auerbach Gv. 38 ꝛc. — -e, f.; -n; Protz-: der trennbare Vorderwagen der Geschützlafetten: Wenn das ganze Gestell [der Kanone] krachte und die Ketten der P. anfingen leise zu rasseln. Hackländer SSich. 3, 7; Soll das Geschütz auf größere Strecken bewegt werden, so wird es mit der P. verbunden oder aufgeprotzt. Iselander Waffenlehre. 280, Gsts. abwerfen: Man unterscheidet: Kasten- und Sattel-P-n, jene mit, diese ohne Protzkasten. — -eln, intr. (haben) u. tr.: 1) bretzeln (s. d.), brätteln: Nun ging das Hacken, P. und Hantieren [in der Küche] an. vHorn Schmj. 160 ꝛc. u. Zssgg., z. B.: Ver-p., intr. (sein): Die Suppe verprotzelt mir. Auerbach Leb. 1, 39. — 2) (s. protzen 4 und Protz, Anm.) zanken, murren, in mürrischem Ton sprechen, z. B.: Wenn er auf die Frage der Wirthin, ob er noch eine Tasse Kaffe wolle, sein „Please" herausgeprotzelt. Gaudi. (60) 1, 290 ꝛc. — -en, tr. u. intr. (haben): 1) s. Protze, in Zssgg.: ab-, auf-p. (s. 3). — 2) krachen, platzen (vgl. 3 und protzeln 1): Augenblicklich protzten und platzten die Pistolens von allen Seiten gegen einander. Nürnberger Am. 43. — 3) sich aufblähn (s. Protz u. Anm.), stolz thun: P. wie der Herrenkönig. Kempiusmus 1, 373, vgl. 4. — 4) sich Einem ungeneigt zeigen ꝛc., sei es nun spröde (s. 3) oder schmollend, zankend, patzig ꝛc. (s. 2. Protz, Anm. und protzig): Dies erste jungfräuliche P. [Sprödethun]. König Kl. 1, 44: Ihn plagt das verletzte Ehrgefühl, er protzt [schmollt, grollt] mit der Welt und kränkt sich doch da mit am meisten selber. Müller Stadtsch. 1, 81; Hinterm Ofen v. Simplicissimus 2, 252; So mußt' ich Viel zu thun haben und allzeit zornig sein, wann ich, so oft er mich schlägt, wollt p. oder unwillig sein. Weidner 319. — 5) in Zssgg.: Ab-[1]: Behufs des Schießens die Protze (s. d.) vom Geschütz abmachen: Die Kanonen a. Gottlieb G. 136; Cuvilliés Kön. 39; Scherr Bilg. 2, 16 ꝛc., auch o. Obj.: Abgeprotzt! Ladet mit Kartätschen! Herbert Nay. 6, 146. — Auf-: a) [1] zum Wegfahren das Geschütz an die Protze (s. d.) hängen. — b) (s. a) übrtr.: sich zum Aufbruch rüsten: Da protzte ich auf (s. c) und wollte in meine Kammer gehen. Gotthelf 5, 99; 6, 261; Wenn es am lustigsten gehe und es Einem am besten gefalle, so müsse man a. und fort. U. 2, 132 ꝛc. — c) [1] u. [4]: intr. (sein), zornig (protzig) auffahren: Wenn man ein Wörtchen rede, protzen sie auf (s. b), werfen den Mantel vor die Thür. 176; Sinnbilder der a-ten Leute, welche sich durch Mückenstiche zum Zorn alsbald aufbringen lassen. Cotta 112 (Wurm). — Er-: s. Anm. — -ig, a.: (s. protzen 4) aufgebläht, sich breit machend, patzig, (bei Schade Holl. 3, 232 protzig). aber auch zuw.: mürrisch, schmollend [schwgr. „sprützig"], z. B.: Er (s. „protzig"): Und ich sage Ihnen ꝛc. Cl Bohrdt 3, 120; P. traten sie ein, p. setzten sie sich. Gotthelf 5, 6; Das machte ihn noch verdrießlicher und p-er. König Heinr. 2, 161; So befehlshaberisch und p. Laube DW. 5, 211; Ist so ein p. Hähnchen, wie er immer war. Mügge Afrika 547 ꝛc.

Anm. Den verstehenden Wörtern liegen wohl verschiedene, doch nicht sicher ermittelte Stämme, zu Grunde, s. nam. Brotz, wie es scheint mit der Grundbed. des Angeschwollenen, Aufgeblasenen ꝛc., vergl.: Ein dicke Brotzele [Mädchen]. Waldis Ps. 4, 19; Den dicken Brotzen [Kerl]. Uhland V. 713, s.: Der Protzet [dicker Kerl]. Schm. 1, 345; Sich erprötzen [sich voll fressen, saufen ꝛc.]. Philander 2, 233 ꝛc., ferner schwzr. (s. protzen 4 und protzig): „brutsch (in Freiburg prötsch) = stolz, spröde, auch: auffahrend, zornig". Stalder 236, vgl. engl. proud, stolz, pride, Stolz u. frz. prude (s. prüde), das Diez freilich zu lat. prudens zieht (?).

* Provérbi-alisch, -éll (lat. prow-), a.: sprichwörtlich. — -um, n., -s; -en: Sprichwort.

* Proviánt (it., frz. prow-), m., -(e)s; O; s: (s. Pfründe) Mundvorrath: Das ist, als wenn ich meinem Feinde P. zuführte. G. 9, 62; Einen vortrefflichen P., den mir meine Wirthin mitgegeben. Hackländer Sold. Kr. 84; Am. 870b; Zelling 3, 165; Mund-P. W. Luc. 4, 104; Reise-P. ꝛc. Prutz. sem.: Die P. Hammer Rh. 400; Stumpf 394a ꝛc.; Die „Profant". Schildknecht 55b; 37a u. o. — -ieren, tr.: mit Proviant versehn, gew. Zssgg.: Die Festung, das Heer ver-p.

* Provid-entiéll (lat. prow-), a.: von der Providenz herrührend, verfügt, ihr gemäß. — -enz, f.; O: die (göttliche) Versehung.

* Provinz (lat. prow-), f.; -en (vrslt. -ien Jonsen II ꝛc.); -chen, -lein; s: 1) ein größerer selbständiger Landesbezirk, eig. u. zunächst im Gsts. zu dem Reichsmittelpunkt, so bei den alten Römern zu Italien, ferner zur Hauptstadt: So kümmert die Stadt [Versailles] hin. . . Sie ist nicht Paris und ist doch nicht P. Stahr Par. 2, 141 ꝛc., — auch (vgl. Dorf 2 ꝛc.) = die Bewohner der P.: Der Aufstand der P-en ꝛc. — 2) übrtr. in der kathol. Kirche: ein Erzbisthumsbezirk ꝛc. — -iäl: 1) m., -(e)s; -e: Ordensoberster einer Provinz (s. d. 2). — 2) a.: auf eine Provinz (1) beschränkt, landschaftlich: Muß demnach ein wirksamer Volksschriftsteller ein landsmännischer (p-er) sein? Auerbach SchV. 242; 252 ꝛc., vgl. in Bezug auf Sprache: mundartlich. — -ialism, m., -en; -en: provincialer, mundartlicher Ausdruck; Land-, Landschafts-, Gauwort, vgl. Landsmann. — -iéll, a.: provinzial. — -ler, m., -s; uv.: Jemand aus der Provinz, im Gsts. des Haupt- od. Großstädters. G. 22, 47; Herbert Nay. 1, 139.

* Provis-ion (lat. prow-), f.: -en: -s: 1) kaufm.: Gebühr für die Besorgung eines Geschäftes. — 2) Vorrath, nam. an Lebensmitteln, s. Proviant. — -or, m., -s; -ören, (-s): die Stelle des Herrn vertretender Gehilfe, nam. in Apotheken, ferner: „Schulmeistergehilfen in Schwaben". Schubart 3, 62: P-s sind wahrlich die nützlichsten Leut' etc. — -orisch, a.: einstweilig, vorläufig bis auf Weiteres geltend ꝛc. (vgl.

interimistisch). — -ōrium, n., -s; -orisch: provisorische Verfügung, Einrichtung.

* **Provo-cieren** (lat. prow-), tr.: Einen p., herausfordern, zu Etwas anreizen; Etwas p., es hervorrufen, veranlassen, und intr. (haben): Auf Etwas p., sich darauf berufen, — ob.: darauf (gerichtlich) antragen. — -kation, f.; -en; -s: Provocierung.

Provos: s. Profoß.

* **Proz** ꝛc.: s. Prot ꝛc.

Prr! interj.: s. burr. — **-dauz!** s. perdauz.

* **Prüde** (frz.), a.: zimperlich-geziert, sprödethuend: Die Ladies . . schüchtern, zipp und über-p. Laube Pr. 115.

Prüdel ꝛc.: s. Brodel ꝛc., Brudel nebst Anm. und pudeln 2b am Schluß.

* **Prüderie** (frz.), f.; -(e)n: prüdes Wesen und Thun, s. nam. Möser Ph. 4, 107; Falscheres als die P. | der Mimese giebt es nicht. Hamann 2, 130; Gränliche P. und zänkische Uberzeugung Heine Verm. 1, 99; W. 21, 143 ꝛc.

Prüfen, tr.: s. Probe, Anm.: 1) forschend die Beschaffenheit von Etwas zu erkennen suchen: a) Prüfet Alles und das Gute behaltet. 1. Thess. 5, 21; P., was das Beste sei. Phil. 1, 10; Prüfe, was deinem Leibe gesund ist. Sir. 37, 30; Prüfet die Geister, ob sie von Gott sind. 1. Joh. 4, 1; Also will ich p. eure Nebe, ob ihr mit Wahrheit umgehet. 1. Mos. 42, 16; [Als Schmelzer] ihr Wesen erfahren und p. Jer. 6, 27; Sich selbst (1. Kor. 11, 28 ꝛc), sein eigen Werk (Gal. 6, 4), Herz ꝛc. p.; Du, gerechter Gott, prüfest [erkennst, s. e] Herz und Nieren. Ps. 7, 10 ꝛc.; Sie prüft ihn mit den Augen stumm. Cham. 3, 191; Aber sie schärfer und schärfer zu p., | wählet der Kenner der Höhen und Tiefen | Luft und Entsetzen und grimmige Pein. G. 1, 197; Dich prüfe du nur allermeist, | ob du Kern oder Schale seist. 2, 304; Wie die Gemeinde prüft und probt. 3, 79; 24, 159; Der Weise . . | prüft der Stoffe Gewalt, der Magnete Hassen und Lieben. Sch. 76b; Ihr wollt mich von meiner tiefsten Note bis zum Gipfel meiner Stimme hinauf p. Schlegel Sh. 3, 261; Der Nichts ungeprüft passieren läßt. W. Luc. 6, 121 ꝛc. Auch mit abhäng. Präpos.: Einen Schüler, seine Kenntnisse p., in einem best. Fach, z. B. in der Mathematik p. [examinieren] ꝛc.; Den Wein zu kosten und uns an ihm zu p. G. 24, 216. daran als an einem Maßstab zu ersehn suchen, wie viel wir vertragen können; Daran will ich euch p. [erkennen, s. e]. 1. Mos. 42, 15a ꝛc.; Ein Erz auf Silber, auf seinen Silbergehalt p., in Bezug darauf, untersuchen, ob und wieviel Silber es hält; P. wir aber das scheinbar reine Wasser auf seine absolute oder chemische Reinheit. Hermeier Esch. 37; Auf diese Eigenthümlichkeiten geprüft. aW. 1, 73 ꝛc. — b) insofern die Erlebnisse, nam. Trübsale, als göttliche Schickungen aufgefaßt werden, in denen der Mensch sich bewähren und läutern soll (vgl. Prüfung und Heimsuchen ꝛc.): Der Herr prüfet den Gerechten ꝛc. Ps. 11, 5 u. o.; Wir Menschen werden wunderbar geprüft. G. 13, 184; Diese mit vielen Kindern geprüfte Frau. Gutzkow R. 1, 332 ꝛc. In Zssg. des Partic.: Leiden-, schmerzgeprüft ꝛc., s. e. — c) mit sachl. Subj., nicht bloß von den Sinneswerkzeugen ꝛc.: Das Auge ob. Gesicht, der Blick, die Nase ob. der Geruch, der Mund ob. der Geschmack prüft Etwas; Prüfet nicht das Ohr die Rede? Hiob 12, 11; 34, 3; Seine Augen sehen darauf, seine Augenlider p. die Menschenkinder. Ps. 11, 4 ꝛc., sondern auch sonst von dem zur Prüfung Dienenden: Die Esse prüfet das geläuterte Eisenwerk, also prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3 ꝛc. — d) im Partic. Präs., zum, mit Steigerung: Die Erinnerung an seinen bisherigen Lebenslauf p-der aufwecken. Schlegel Mldr. 101; Der p-dste [am schärfsten p-de] Blick ꝛc., auch in Zssg.: Diese geduld-p-de Fahrt. Matthisson E. 1, 162, vergl. Geduldprobe ꝛc. — e) bei Alten p. auch = (p-t) erkennen, z. B.: Jetzt prüfe [„briene"] ich unverborgen deinen hohen Adel. Schottenritter 12b; Der Knechtein) Gemuth wollen wir bald inne worden und p. [„priefen"]. 69a ꝛc., s. a: Ps. 7, 10 ꝛc. Heute gew. nur noch in — dem die Vollendung bezeichnenden — Partic. = erprobt, als bewährt erkannt ꝛc.: Ein in Gefahren erprüfter Freund; Wenn auch ein Geprüfter in der Folge hinterwärts weicht. s. 11, 93; Nicolai 8, 201; Ritterlich und krieg geprüft. Ende Deutsche. 5, 96 ꝛc., s. b. — 2) dazu: Prüfer, Prüfung (s. u.).

Zssg. vergl. die von proben, forschen ꝛc., z. B.: **Aus-**: er-p., durch Prüfen ausforschen und erkennen: Versuchend ging er . . | sich auszuprüfen die bequemre Last. Cham. 4, 33; Ihr Geruch, den er durch vielfaches Riechen und Schnuffeln sich ausprüfte. Immermann M. 2, 105; Hiob's, des ausgeprüften [1b]. Kl. M. 15, 710; Kolegarten Bo. 2, 259; 308; Rh. 2, 360 ꝛc. — **Be-**: selten statt des Grundw.: Wo der fromme Kreis, | was heilsam jedem Bürger sei, beprüft. Heidberg 4, 223; So eben | beprüft' ich mich, wen ich wohl stärker liebe. Werner Ostf. 1, 113. — I. **Durch**: in allen Theilen, vollständig, durchgehnd prüfen: Panzel 219; 220; Wurden alle Wendungen des Dialogs durchgeprüft. Provient 1, 243; Die eingehendsten Schriften durch-zu-p. G. 27, 161; Kl. Groth 91; Wenn ich sie durchdacht und durchgeprüft. Sch. G. 6, 45 ꝛc., s. II. — II. **Durch-**: prüfend durchforschen: Wohl durchpruf ein Jeder den Wagen! P. 199b; Deine Wunde durchprüfe nunmehr den Arzt! 215a ꝛc., s. I u. Bsp., wo die Betonung zweifelhaft ist: Panzel 428; Der seinen Kreis zunächst durchprüft. G. 27, 299; Auch Das . . muß die Zeit noch zehnmal d. Meyer-Winckelmann 1, 245a ꝛc.; Zur möglichst strengen Durchprüfung. P. 365b. — **Er-**: s. aus-p. und erproben: Ich habe es gebraucht und [als] gut erprüft. Cham. 6, 162; Hölderlin H. 2, 24; Seine erprüfte Gesinnung. Kant 4, 244; Die unerhörte Forderung der ihren Mann fast immer unfehlbar e-den Fuhrleute. Matthesen E. 1, 165; Sobald die Seele ihre Kraft daran e. soll. Müller Volk 214; Rückert W. 2, 226; Ich habe meine Stärke hart erprüft. Schlegel Sh. 2, 53; Haltet mich beim Wort, erprüft mich! 6, 131. — **Nach-**: z. B. schon Geprüftes nochmal prüfen: Die bekannten Stücke konnten meist in denselben Quellen . . sowie in weiter aufgefundenen nachgeprüft werden. Uhland V. 1, VII; Der Schuler muß sich noch einer Nachprüfung unterwerfen ꝛc. — **Vor-**: z. B. Etwas vorläufig prüfen, dazu: Die Vorprüfung.

Prüf-er, m., -s; uv.: Einer, der prüft. Ende Tag. 1, 223; G. Vb. 10, 133; Er ist ein großer P. und durchschaut | das Thun der Menschen ganz. Schlegel Sh. 2, 21; Der Tod, dieser allmächtige P. Voltz. 9, 303 ꝛc., s. Examinator. Zssg. z. B.: Gott, der Herzens- und Nieren-P. — **-erei**, f.; -en: das Prüfen, mit tadelhaftem Nebensinn: Für die P-en des Verstandes ist selbst das Dasein Gottes nicht ganz sicher. Kühne Fr. 147. — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s: ein zu Prüfender, Examinand. Schweizer 2, 237. — **-ung**, f.; -en; -s: das Prüfen u. die Veranstaltung zu diesem Zweck, z. B.: Die P. [das Examen] der Schüler; der Konfirmanden; eines Doktoranden ꝛc.; die P. gut, schlecht bestehn, durch die P. fallen, in der P. durchfallen; Schul-, Abiturienten-, Konfirmations-, Doktor-P. (od. -Examen) ꝛc.; Daß der brave alte Mann seine Haupt-P. [der Konfirmanden] nach einer alten Formel einrichtete. G. 21, 95; Die Staats-P., vom Staat für die praktische Ausübung eines Fachs angeordnet ꝛc.; ferner: Bei dieser Untersuchung kommt es auf eine genaue P. der einzelnen Umstände an; Die P. eines Erzes auf Silber (-Gehalt); Die P. des eignen Herzens; Nach fortdauernder Selbst-P. G. 19, 274; 24, 117 ꝛc., ferner (s. nam. prüfen 1b) die Versetzung in Umstände, in denen Jemand sich zu bewähren hat, und diese Umstände selbst: Du hast die P. überstanden, du bist der Versuchung entgangen ꝛc. G. 10, 57; Da sie P. nicht gescheut, | haben sie mich treu gefunden. 4, 45; 24, 159; Ich achte diesen Schritt für eine wahrhafte P. 22, 343; Da war mir denn die stärkste P. auferlegt. 389; Die schwache Tugend, die allzuvielen P-en vielleicht unterliegen wurde. s. Sampf. 5, 2; Hier wartete unsren Abenteurer eine letzte P. Arndt Rey. 2, 120; Harte Lebens-, Leidens-, Schicksals-P-en ꝛc. S. ferner Zssg. von prüfen.

Prügel, m., -s; uv.; s: 1) ein dickes Stück oder Scheit Holz, ein dicker Stock, vgl. Knüppel, Knüttel, Bengel ꝛc. und s. nam. Schm. 1, 342: Der P. führt uns an den Kopf. Birne 2, 489; Der Bären ist mit P-n beiegt. Grube 3, 337; Wenn Gott Einem ein P. an Hals hängt. Matthesius Pr. 58 (s. prügeln 1); Holz in Scheiten und P-n zu sammeln. Rank Achtz. 1, 136; Haut 27; Er faßte einen P. Bürger Urd. 2, 60; Bring zween „Prügel"! Hagen 2, 4, 25d; Ich mag nicht solch P. aufklauben. G. 2, 124; Ihn mit einem P. hinauszuschlagen. Shakespeare 306; Nachdem er sich vom nächsten Baum einen guten P. gehauen. Schwab B. 1, 344; Mit P-n dreinschlagen. Heydtmann 135; Baut er aus groben P-n einen rohgefügten Horst. Schubt Th. 334; Ihren P. führen sie bei sich. W. Luc. 1, 281; Wir schmeißen's [das in den Garten gelaufne Schwein] mit „Brügeln" wieder hinaus. Hebbel 1, 237 ꝛc. Übtr.: P. in den Weg werfen [Hindernisse bereiten], z. B.: der nationalen Einigung. Augsb. Zeit. (61) S. 4949. — 2) derber empfindlicher Schlag, zunächst mit einem P. (1), dann verallgemeinert, — selten Sg.: Alles Bitten . . um den fünften P. war vergebens. Hebel 3, 291, gew. Pl. z. B.: Eine tüchtige (Aunbeck Br. 287; Tag. 47; Schoßmann Ausg. 7, 132), unbarmherzige (P. Ch. 2, 220) Tracht P.; Es setzt, hagelt (Kohl E. 3, 201), regnet (G. 5, 256) P.; Zwei oder 300 P. auf die Fußsohlen. W. 9, 1; P. (mit der Hand, Faust, dem Stock) austheilen ꝛc., bekommen, kriegen, besehn (Arnethagen Pr. 2, 203) ꝛc.; Dafür verdient du P. ꝛc.

Anm. Mhd. brügel; prügeln, ahd. prugilôn.

Zssg. vergl. die von Schlag ꝛc., z. B.: **Arsch-** [2]: nach dem geschlagnen Theil, ähnlich: Mit 50 Streichen auf die Fußsohlen. . . Mit 25 Fuß-P-n. W. 9, 190. s. Bastonade ꝛc. — **Schieß-** [1]: Es waren einige eiserne Röhre in Holz gefaßt, die schossen sie los; dann brauchten sie es zu einem Prügel. Man giebt es für die erste Flinte aus und nennt es Sch. Mera's Br. 2, 208; König Kl. 2, 177; Schm. ꝛc., — dann verächtl. st. Feuergewehr überh., z. B.: Schücking GfG. 4, 21. — **Stock-** [2]: Schläge mit dem Stock. G. 29, 217. — **Töl-zer-** [1]: in Baiern, auf Flüßen fortgeschwemmte Holzklöben. Schm. ꝛc. — **Zain-**: dicke, kurze Stange Stabeisen (Prügeleisen), die zu Zaineisen (s. d.) ausgehämmert wird. Scheuchenstuel 184.

Prügelei, f.; -en: Schlägerei, Keilerei.

Prügeln, tr.: 1) (mundartl.) mit einem angehängten Prügel (s. d. 1: Matthesius) versehn: Einen Hund p., bengeln, knütteln. Adelung; Schm., im Allgemeinen vermieden, wegen 2, ähnlich: Einen Weg p. (Grimm), zum Knüppeldamm (s. d.) machen. — 2) empfindlich und derb schlagen, zunächst mit einem Prügel, dann verallgemeinert: Einen derb, tüchtig, gehörig, aus dem Fi. buntemäßig p.; Einander od. sich bis aufs Blut p. (Kohl Südr. 1, 145); Daß Schlagen allemal weh thue, man möge es wichsen oder p. nennen. Möser Ph. 4, 126 ꝛc. — a) mit Angabe der Wirkung: Einen krumm und lahm. — wund (Hertz 1, 161) p.; Wenn wir . . aus träger Ruh zu Thaten geprügelt werden. Cham. 5, 41; Man prügelte die armen Thiere oft aus einer Ecke des Schiffs in die andere. Forster R. 1, 33; Er prügelte mich in die schmählichste Flucht. Nürnberger N. 1, 258; Wer in den Tempel der Unsterblichkeit | geprügelt werden muß. Bamler F. 3, 286; Wie sein Vater ihn [Wenzel] zum Maler geprügelt. Lichter Kom. 5, 166.

Zssg. zu 2, nam. 2a, vgl. die von bläuen, hauen, schlagen, peitschen ꝛc., z. B.: **Ab-**: derb prügeln: Immermann M. 4, 28; Gehlenschläger Gerr. 21; Schlegel Sh. 5, 2; W. 2, 1; Luc. 4, 248 ꝛc. — **An-**: z. B.: Müssen erst „angeprügelt" werden, um ganz damit zugehören. Prutzen A. 3, 407, scherzh., insofern die Geprügelten zur Genossenschaft gehören, ferner [2a]: Wenn uns . . Thieren noch erst die Sprache angeprügelt wurde. Tieck 5, 179, s. ein-p. — **Auf-** [2a]: durch Prügeln auf die Beine bringen. — **Aus-**: 1) ab-, durch-p. G. 7, 88; 89; 226; 9, 8; L. 4, 370; Schlegel Sh. 6, 80. — 2) [2a] Etwas durch Prügel austreiben, Sgsg. ein-p.: Den müden Gliedern prügelt man | die Ehre aus. 7, 171; Den Trotz werd' ich dir schon a. ꝛc. — **Durch-**: 1) gehörig (ab-, aus-) p.: Einen brav (G. 10, 144), aus dem Salze (Born Mos. 1, 290) lederweichbeweich (Kurz Sonn. 9) d. ꝛc. — 2) scherzh.: Als er alle Naturreiche durchgeprügelt. Tieck N. 2, 96, sie | Stöcke aller Art] prügelnd durchprobiert ꝛc. — **Ein-** [2a]: 1) einbläuen, Sgsg. aus-p. 2: Daß er zum Gebete so oft geprügelt worden, . . Die ihm eingeprügelte Religion. Nabner 4, 105; Was ihm sein Hofmeister . . eingepredigt und eingeprügelt. W. 17, 160 ꝛc. — 2) Das Steuer-G. Schwarz 1, 39, mit Prügeln eintreiben. — **Er-**: durch Prügel erzwingen. Jp. 16, 12. — **Fort-**: 1) fortfahren zu prügeln. — 2) [2a] Geh oder ich prügle dich fort. Pfeffel 9, 3, 7, s. weg-, herunter-p. ꝛc. — **Her-** ꝛc. [2a]: Nachdem Anna die Ordnung hergeprügelt [durch Prügel hergestellt]. Gotter Sch. 126; Bleib mir mit

deinen Schafen von meinen Raben · oder ich lasse sie herunter-p. [s. fort-p.]. Mser Ph. 3, 107; Den Esel kann ein Gesetzmeister . . in den Rathstall hinein-p. Jahn M. 116; Den ich in Ach und Zeter hinein-p. will. v. Sh. 3, 198 ꝛc. — Los: s. los 3: Auf Jemand l. Raaber 2, 26, zu-p. — Weg: fort-p. Heinse A. 1, 37. — Zer- [2a]: im höchsten Grade durch- (gleichsam: entzwei-) p.: Man zerfetzt und zerprangt ihn fürchterlich. G. 25, 254; Schlegel 3, 71; Kinkel G. 165; Gaudy 1, 11; Tieck N. 4, 96 ꝛc. — Zu-: s. los-p. ꝛc.

Pruhſt ꝛc.: s. prusten. — **Prüm** ꝛc., **Prune**: s. Pflaume, Anm. — **Prunelle**: s. Braunelle 2 u. 3.

Prúnk: 1) m., -(e)s; 0; s: prangende (s. d.) Pracht (s. d.), vgl. Prang, Gepränge, — z. B. verbunden: Sich mit Pracht und P. umgeben. G. 4, 178; 31, 335; Mit P. und Pracht. Nicolai 4, 191; Kamler F. 3, 111 ꝛc., aber auch als Gegs.: Kein [leerer] P., und alle Pracht. Zelter 5, 13, vgl.: Dieses Titels leeren P. entsagen. Sch. 496b; Der eitle Prunk. 610b; Doch möchte sich der P. zu viel vermessen, | wofern er nicht Gehalt im Schilde führt. G. 6, 350; Was aus dem P. entstanden . . was sich vom Scheine beschreibt. 29, 332 ꝛc., ferner z. B.: Dem um sich greifenden P. [Luxus]. Cham. 6, 147; Dem Herrn . . soll's an Glück und P. nicht fehlen. G. 6, 210; 23: Das Vergnügen an uns selbst, die freundschaftliche Harmonie sollen der P. dieser [Hochzeits-] Feierlichkeit sein. 9, 251; In P. 12, 41; Das Ordensband. . . Es gehört | zum ganzen P. [vollen Staat]. 13, 178; Das Gute ohne viel P. zu thun. 16, 129; Diese hohen Personen, die wir so eben in dem größten P. vorbeiziehen gesehen. 20, 234 ꝛc.; Mit vielem P. [Gepränge] von Tugend. L. Sol. 1, 6; Des „Prunkes". L. 8, 266; Königen wollen sie's im P-e gleich thun. Sch. 352b; W. Luc. 5, 133 ꝛc. u. Zssgg. z. B.: Gelacht an dem geklickten Schreiber den Amts-P. v. H. 2, 59; Den demuthigen Bettel-P. Devrient 3, 235; Den ganzen Flitter-P. Matthisson G. 1, 190; Füllt nicht mit Friedens-P. die Tempelhallen | und nicht mit Krieg die Straßen. Shakespeare 6, 284; Seinen Grafen-P. einmal anzuprobieren. JMüller Lind. 4, 215; Die Gegenstände, für welche der König die Staatsgelder verschwendet, . . der Hof-P. Cato Tag. 2, 414; Was schert mich Reich und Kaiser-P.? Hunzeri 2, 69; Phrasen-P. Cato Denkw. 5, 353; Theater-P. Tag. 2, 407 ꝛc. Über: Hage-P., s. hagen 2 am Schluß. — 2) a.: (selten) prunkend, glänzend: Fast sollt' ich schämen mich . . | vor eurer Länder p-em Schein. Grünfeld 98. — **-en**, intr. (haben): ungemein (oft: übermäßig, ohne entsprechenden Werth) prangen, s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1] Lang, eh man Burg und Kirche hier sah p. Platen 4, 253; Wo Wams und Halstuch festlich prunkt. P. 4, 151. — 2): a) [2b] Nicht p. will ich, . . | nur warm gehn. 135; Der Richter prunkt auf hohem Pfuhl. G. 12, 10. — b( )[2d]. — 3): a) [3a] Alle Gegenstände, wenn sie nicht mit einer nur anmaßlichen Würde prunkten, sondern einen echten . . Werth in sich selbst enthielten. G. 27, 430; Man prunkte mit der Malerei. 31, 68; Schamlos p. mit der eignen Schande. Heine Lied. 95; Kotzebue NSch. 10, 105; Was prunkt und prahlt ihr da mit pausbackigen Lorber-Oken? Voigts H. 59; Ein Mäntelchen, das oben mit einer mächtigen Krause und unten mit einem Streifen Silberlahn prunkt. Waldau N. 2, 140 ꝛc. — b) [3d]: In (flatterndem) Staat (B. 10a; P. 4, 59). in Seide (176), in Purpur (Cham. 3, 321) p. ꝛc. — 4) [4] Eitles P. ꝛc. — 5) [5] Mit p-dem Schein. G. 10, 259; Gefolgt von p-der Heeresmacht. Rückert N. 17; Des falschen Anstands p-de Gebärden. Sch. 100a; P. Sh. 2, 523 ꝛc. — 6) Zssgg. z. B.: Einen, sich auf-p., niederd. statt aufputzen, s. Brem. Wörterb. 3, 367; Muß ich nicht denken, ein regierender Fürst prunke so klingend daher? Tieck N. 7, 21; Bunt und leicht prunkt der Falter dahin. Immermann M. 4, 155; Den unerträglichen Anblick, so viel andächtige und anständige Menschen durch eine Allee von fetten Kothhaufen durchbeten und durch-p. [in prunkhafter Procession schreiten] zu sehen. G. 23, 334; Worauf du haarprunkst. P. Ar. 1, 411 (vgl. Brentano A. 1, 140 über „den leichten griechischen Scherz, in dem das Wort des stolzen P-s und Prachers zugleich die angebliche Haartracht des Perserkönigs bezeichnet"); Je grauenhafter ihr Elend kontrastiert mit dem Übermuthe des Reichthums, der überall hervorprunkt. Heine Reis. 4, 166 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: prunkende Pers.: P. 3, 187; Ein faktor Straßen-P. Hochet 4, 234 (nach dem niederd. Sprchw.: P. auf der Straßen, Bracker im Kathen). — **-erei**, f.; -en: Prunkerwesen, Prunksucht: Neben der orientalischen P., abendländischen Urbigkeit. Schenkle 5, 256. — **-haft**, a.: prunkend, prunkvoll: P-e Leichenbegängnisse. G. 20, 99; Da der barbarische Geschmack . . der p-este, mithin auch der theuerste zu sein pflegt. H. 11, 369; Heine Lied 65; P-es Gold. v. Sh. 2, 70 ꝛc., ähnlich: Prunker-haft, -lich.

Prüſel, m., -s; uv.: s. Spriesel.

Prüſten, intr. (haben): einen brausenden (s. d.), brauschenden (s. d.) Ton hören lassen, nam. bei plötzlichem und heftigem Hervorstoßen der Luft durch die Nase, z. B.: von pfuchzenden, fauchenden (s. d.) Katzen, s. p. 2, 206; Ein Hund, | wenn sich die Katze p-d vor ihn setzt. Gleim Kr. 127; Prus Mus. 1, 44 ꝛc., vgl.: Darum sind die Alten giftig auf mich und fluchen und p. wie eine wilde Katz (s. u.). Häser P. 212; Indem er ganz nach Katzenart prustete und nieste [s. u.]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 110 ꝛc.; ferner von brauschenden (s. d.), brennenden (s. d.), Pferden. Bechst Forb. 2, 10; Schrr Gr. 2, 95; Tieck N. 7, 116 ꝛc., vgl.: Der Hengst . . prustete mit der Nasen. Kantzow 2, 261 ꝛc.; ferner z. B.: Der Hund stäubte p-d . . das Wasser von sich. Tieck N. 7, 248 ꝛc., ferner — heftig niesen (s. o.). Stolbe Hann. 47 und (s. niesen): Nach oben und unten mächtig p. Kindt 451; Ich will dir was p.: Das werd ich hübsch bleiben lassen ꝛc.; von losplatzendem ausberstendem Gelächter: Was Das Gelächters gab, es prustete nur so. Aleris H. 2, 3, 110; Der ganze Kreis hält sich die Seiten, prustet. Schlegel Sommern. 2, 1 ꝛc., vergl.: Es hatte Goethen Mühe gekostet, bei einigen Gelegenheiten über meine Treuherzigkeit nicht loszuprusten. Forster Br. 1, 225 ꝛc.; ferner von den Tönen (Worten), in denen sich Ärger, Wuth ꝛc. Luft macht (s. o. Gift): Noch p-d in Folge des gehabten Ärgers. Hackländer Stillfr. 1, 223; Da der Fürst aufbrauste und prustete. Tieck N. 4, 174 ꝛc., vergl. die Verbind.: Schnaufen und — (Huber Irl. 240), schnauben und — (Kühne Char. 1, 162), keuchen und p. (Klencke Gpr. 1, 41; Nierenberg BrM. 135): Die gurgelnden und p-den Töne. Laube Kön. 1, 318; Ihre zischelnden und p-den Gesichter. Kühne Fr. 35; Machte der Kranke vergebliche Anstrengungen, irgend welche vernehmliche Töne hervorzubringen. es gab nur ein dumpfes Knurren, P., Zischen. Prus Mus. 1, 297 ꝛc., auch — gleichsam personif.: Unter Säuren prasselt der Felsenstein narrisch u. p-d auf. Tieck N. 5, 164 ꝛc. Vereinzelt: Da „brustete" er. Müller Mal. 2, 126; „Brustie" [in Lachen ausbrechend] mit fleischbraunem Gesicht. CFBeyrer 2, 7 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Die Katze prustete und funkelte den Alten so grimmig an. Keller LnS. 470; Hätte auch Hans . . seine Lust gezügelt und nicht aufgeprustet [aufgelacht]. Aleris H. 1, 1, 216; 179; Die treueste Magd . . „prustet" wie eine Katze auf [wüthend], wenn ihr Weihnachten zu gering ausfällt. Gutzkow R. 4, 229; Hörst Leb. 92; Du [Schläfer] sollst mir auf-p.! 16, plötzlich geweckt, mit Lärm auffahren, und tr.: Ein Feder-Aufprusten und glatt Niederlegen. Vischer Ästh. 2, 136 — aufsträuben, vgl. plaustern; Ein lautes Lachen aus-p. Frese Bede 1, 20 ꝛc.; Einem grade ins Gesicht los-p. [lachend]; Ich tret aus dunklem Jägerhaus, | ver-p-d die kurzen Träume. Laube Br. 165, durch P. sie verwehn machend, verschnaufend.

Prütt, f.; 0; s: Bodensatz beim Thransieden, Kruse grönl. Fisch. 446 ff., vgl. etwa it. brutto, schmutzig.

Prützeln, **Pruzeln**, intr. (haben) u. tr.: brätseln (s. d.), bruzeln ꝛc.: Bis meine . . Karbonade fertig gebruzelt wurde. Waldau (Mus. 1, 2, 357).

* **Prytan-e** (gr.), m., -n; -n: in den alten griech. Republiken die höchste Obrigkeit. — **-eum**, n., -s; -een: das Gebäude für die Prytanen, auch ihren Speisesaal enthaltend; Prytaneen. v. Ar. 1, 113.

Ps! interj.: s. Bs (2): Ps! sprach die Bettr, sein Geschirr! Claudius 1, 131, vgl.: Pscht! . . sei Er mausestille! JMüller Lind. 2, 357 u. (s. bs 1): Darf ich ihn rufen? Psch! psch! Dak 8, 401, häufiger: Pst! Benedix 4, 155; Eichendorff Pb. 34; Gutzkow R. 1, 67; 4, 151; 5, 362 ꝛc.; Fesselly Jul. 80; Platen 4, 25; Sch. 132b ꝛc.

* **Psál-lieren** (gr.), intr. (haben): bei den Alten — die aber bekanntlich keine Streichinstrumente kannten, s. Plektrum: auf einem Saiteninstrument spielen und dazu singen, — so nam. noch vom Singen geistlicher Lieder (Psalmen). Cicero Off. 1, 6; Luther 1, 464a ꝛc. — **-m**, m., -(e)s; -en; s: religiöses lyrisches Gedicht, — nam. und eig. von der ein eignes Buch in der Bibel bildenden Sammlung (dem sogen. Psalter): Psalter heißt ein Lobbuch, P. heißt ein Loblied ꝛc. Luther 1, 464a u. o., auch für den Gsstd. des Loblieds: Der Herr ist . . mein P. [Ps. 118, 14]. . . Alsdenn wird er auch unser P., Lied und Gesang, 8, 311b ꝛc. Die angegebnen Formen sind die gew., doch findet sich auch: Des, dem, den P-en, z. B.: Einen P-en. Luther Verr. zum Psalter; 5, 133a; Nicolai 8, 203 ꝛc. (s. u.: Buß-P.) ꝛc. u. Mz.: P-e, z. B. Kl. W. 10, 256; Ob. 1, 178; Kosegarten Rh. 2, 358 ꝛc. (s. u.: Harfen-P.). Dtl.: Psälmlein. Marperger Lehr. 163a; Pr. 57; 275; Psälmlin. Luther SW. 60, 5b ꝛc. Ferner niederd. (vgl. ahd. (p)salmo, mhd. salm ꝛc.): Tönet . . . | wie in den Salm der Gemeinde die liebliche Stimme Leverenz. v. 2, 4 u. 186, was aber oft auch tadelnden Sinn annimmt: Einen langen Salm von Etwas machen, ein endloses Gerede, Salbaderei, vgl. Lob-P. — Zssgg. z. B.: Genau theilet man sie ein in Bet-, Buß-, Lehr-, Trost-, Weissagungs- und Zeit-P-en [die sich auf besondre Zeiten beziehn, z. B.: Abend-, Morgen-P-en ꝛc.]. Büchner Konk. 1471b, vgl. Luther SW. 37, 26b ff.; Nach dem siebenten Vers des ersten Buß-P-en. Luther 1, 33b; Dank-P-en. H. N. 9, 123; Den heiligen Chor-P. Kosegarten D. 1, 132; Den preisenden Früh-P. 67; Der Galgen-P. [bei der Hinrichtung]. Sch. 120a; Harfen-P-e säuseln. Grün Nikl. 45; Der rechten Haupt-P-en einer. Luther 5, 326b; Über der neuen Jubel-P-en. Baumg Gd. 77; Die Klage-P-en. Luther Verr. zum Psalter; Den Lob- oder Dank-P-en. edd. u. (s. o.): Wenn so ein Lobsalm von der fetten Zunge fließt. Aleris H. 2, 1, 104, überschwängliches, salbungevolles Lob; Wenn man diesseits über meinem Leichnam | Ruhe-P-en singt. H.; Die ersten Verslein des abgefluchten Straf-P-s. Sp. 1, 148; Stufen-P-en. Name der P-en 120—134, vgl. über den (fragl.) Grund der Benennung. Gesenius hebräisches Wörterb. u. v. מַעֲלוֹת; Tempel-P-en. H. N. 9, 123; Den Ur-P., das Lied der Ewigkeit, 121 ꝛc. — **-men**, tr.: (selten): durch Loblieder feiern: Weil die Schriftlinge gerne versalmt und gersalmt sein wollen. Joh. B. 14; bei Campe auch intr.: Psalmen singen, s. psalmodieren. — **-miſt**, m., -en; -en: Psalmen-Dichter, -Sänger, nam. David. — **-modie**, f.; -(e)n: 1) die in den Kirchen übliche (monotone) Gesangsweise für Psalmen ꝛc. — 2) Psalm. — **-modieren**, intr. (haben) u. tr.: psalmodienmäßig klingen od. so vortragen: Das Voltaire bei Verlesung seiner Stücke in einen ausdruckslosen, eintönigen, gleichfalls p-den Bombast verfiel. G. 29, 338 ꝛc. und als Refl.: Dort psalmodiert sein . . Bonze | . . die seiner Wuth ergrimmten Widerspruch. Baumg Gd. 97 ꝛc. — **-ter** (niederd. Salter, nam. 4), m. (n.), -s; uv.: 1) ein bei den Alten, nam. zur Begleitung des Gesangs übliches Saiteninstrument, eig. und übtr., vgl. Saitenspiel: Ich will dir spielen auf dem P. von zehn Saiten. Ps. 144, 9 ꝛc.; G. 2, 51; 4, 11; Heinse A. 2, 218; Kl. Ob. 1, 125; Mess. 13, 226; Da sie mit der linken Hand den P. schlägt. Winckelmann W. 1, 293b ꝛc.; vrll.: Wie David sein Psälterlein in dem ersten Psalm preiset. Matthesius Lehr. 99a ꝛc. — 2) (s. 1) das bibl. Buch der Psalmen (s. d.), — hier selten neutr.: Das Büchlein . . | ein gut hebräisch P. was. Hagenbach (Schweizer 149). Vrll.: Sein Psälterlein war sein Betbüchlein. Matthesius Lehr. 132b. Dazu: Einem den P. lesen (s. d. 2e) — die Leviten ꝛc. — 3) (s. 2) Bez. eines langen Rosenkranzes in manchen Nonnenorden. — 4) (s. 2) Blättermagen (s. d.). — 5) (s. 1) — Harfe (s. d. 2e) des Gehirns.

Psch!: s. Ps. — **Pschäch!** interj.: Ausruf der Verachtung (engl. pshaw). Hartmann Unst. 2, 302. — **Pscht!**: s. Ps.

* **Pseudo** (gr.): als Bstw. in vielen Zssgg. zur Bez. des Falschen, z. B.: Falsche Propheten und P.-Messiasse. Strauß Streitschr. 1, 42 ꝛc. Wir erwähnen bes.: P-nym, n.: unter erdichtetem Namen (bes. als Schriftsteller) auftretend, dazu P-nymität, vgl. Anonym.

Pfittich, m., -(e)s; -e; ɔ: Papagei, z. B.: Eppendorf 98; Eöding 2, 150; Hagedorn 2, 83; Luther 1, 399; Sie sind Nichts denn P. oder Dohlen, die unverständlich nachreden lernen. 6, 44a; Auf Th. 184; W. 15, 35 ꝛc., aus gr. *ψίτταξ*, lat. psittacus, vgl.: Den „Pfittacum". Frank Sat. 2a ꝛc. u. als Fortbild.: **Pfittacismus**, m.: Nachplapperei. Auch (vgl.: Psalm u. Salm ꝛc., gr. *ψαλτήριον*): Sittich (s. d.).

Pfi!: s. pfe.

* **Pfych-agogisch** (gr.), a.: die Seele ergreifend ꝛc.: Seine [des Gesangs] p-e Wirkung. W. 18, 269. — **-e**, f.; -n: 1) die Seele, oft unter dem Bild des die Puppenhülle durchbrechenden und sich emporschwingenden Falters (s. d.) oder Schmetterlings, ferner mit Anspielung auf die Mythe von P. und Amor (s. Kemter Myth. 191 ff. und 447): Weil es ihnen glückte, den Raupen- und Puppenzustand ihrer Vorgänger zur höchstbewegten P. hervorzubeben. G. 31, 302; Freudig schaudernd . . | grüßt, entflohn der Erdenhülle, | P. deine Herrlichkeit ꝛc. Mendelsohn 65; 72; Der Geist ist die Puppe oder Chrysalide im Winter des hiesigen Daseins, welche der Tod für die P. zersprengt. Jp. Selin. 1, 140 ꝛc. — 2) großer drehbarer Toilettenspiegel. Müllbach NBild. 1, 169; Wehl Allew. 17. — **-iater**, m., -s; uv.: Arzt für Seelenstörungen, Geisteskranke, dazu: Psychiatrie, Seelenheilkunde; psychiatrisch, darauf bezüglich. — **-isch**, a.: auf das Seelenleben bezüglich, seelisch ꝛc. — **-olog**, m., -en; -en: Kenner der Psychologie. — **-ologie**, f.; -(e)n: Lehre od. Lehrbuch vom Seelenleben, „Seelenkunde". — **-ologisch**, a.: zur Psychologie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.

* **Plisane** (gr.), f.; -n: ein Getränk für Kranke, durch Abkochung enthülster Gerste bereitet, — oft in frz. Form: Mixturen und Tisanen. Pfeffel Pr. 9, 122.

Pu! interj. zur Bez. des Tons, wenn man mit kaum geöffnetem Munde die Luft blasend (pustend) von sich stößt, z. B.: a) um das wehende Auseinanderstieben von Etwas zu bez.: Pu! wie stoben die Kinder g'weg, um die Herrlichkeit zu beschleunigen! Gotthelf Sch. 148, auch als sächl. Hw.: Wie ich Alle . . mit einem wunderplötzlichen | allmächtigem Pub zerblasen werd' in leere Luft. Baggesen 3, 239. — b) als Ton des erschöpft, erhitzt ꝛc. Aufathmenden (s. uf!): Puh! willkommen, Damof der Hölle! Klinger Maf. 238; Puh! . . das Scharmützel war heiß! Moser Fr. i. U. 3, 320 ꝛc. — c) als Ausdruck, womit man etwas Garstiges ꝛc. von sich wegweist (s. Dtsch. Wörterb. 3, 367): Ha puh! wie stank der alte Mist! P. 45b; Gerig 20, 345; Puh! Riesenarbeit war es! Langbein 2, 103; Arsenik? Puh! da wisch' ich mir die Finger ab! Prutz Moch. 11. s. Puh, puh, puh! W. Lud. 4, 387 ꝛc., vgl. frz. pouah! u.: Puah! . . der kalte Schweiß tröpfelt mir von der Stirne! Thorer Rem. 2, 179 ꝛc. — d) Bist paff puh! Glaßbrenner Sprr. Th. 9, s. puff 1.

* **Pub-ertät** (lat.), f.; 0; -e: Mannbarkeit. — **-lice**, adv.: öffentlich. — **-licieren**, tr.: veröffentlichen, bekannt machen. — **-licist**, m., -en; -en: Lehrer, Kenner des Staatsrechts; Einer, der über staatsrechtliche od. Staats-Fragen schreibt. — **-licität**, f.; 0; -e: Öffentlichk.; Offenkundigk. — **-lik**, a.: öffentlich; offenkundig. — **-likándum**, n., -s; -likánda: etwas zu Veröffentlichendes. — **-likation**, f.; -en; -e: die Publicierung und das Publicierte. — **-likum**, n., -s; -s: eine Gesammtheit von Leuten in Bezug auf etwas ihnen (dem öffentlichen Urtheil) Dargebotnes oder sich Darbietendes: Das P. in einem Theater, Konzert; Das Urtheil des P-s über ein Kunstwerk, über eine Schrift, über Jemandes Handlungen; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken! [. . Das P. wird es euch doch zerpflücken. G. 11, 7 ꝛc., vgl. Zuschauer-, Zuhörerschaft, Lesewelt, Gemeinde (z. B.: Wie die Gemeinde [den Dichter] prüft und probt. G. 3, 79), Allgemeinde, Gemeinwesen, die Leute ꝛc. Im Genit. zuw. uv.: Den Verstoß des P. Fichte 8, 41 ꝛc. und veraltend mit lat. Abwandlung: Des Publici; Dem „Publico". G. 17, 250; L. 8, 204 ꝛc. Bsp. der Mz.: So viele verschiedene P-s. Kohl Pet. 1, 67; Die P-s sind sich zu allen Zeiten gleich. Riemer G. 2, 563; Schütze Hamburgh. 1, 31; 208; 214 ꝛc. — Zssg. z. B.: Ein übersättigtes Lese-P. Wieland. 1, 1, 165; Das Konzert-, Theater-P. u. hier z. B.: Das Gallerie-, ein Sonntags-P. ꝛc.

* **Puce** (frz. püß), a. (unflektiertes Ew. ꝛc., s. kokelikot ꝛc.): flohfarben, flohbraun. Kaltschmidt 2, 310; L. 12, 495.

Púch ꝛc.: s. Poch ꝛc. — **-i**, f.; -en: 1) Salzw.: Verschlag (Bucht, s. d.) zum Trocknen des Salzes. Abelung, vgl. Kobe Mekl. (1847) S. 131. — 2) Forstw., Holzhandel: eichner Stamm von etwa 30—40" Durchmesser u. 15—20 Ellen Länge.

Púck, a.: kaufm.: auserlesen fein, vortrefflich, -eig. holländ. puik. Kramer 302a u. in Hamb. púik. s. Saave Holst. 3, 240. vgl. fein 4 u. plattd. z. B. in Mecklenburg pickklog = ungemein klug, — z. B.: Den den . . Heringen beißt die beste Sorte puik. Nemnich 1, 1074; Der „Puikenpúcken" rauchte. Pp. Fat. 1, 227; 230, extrafeinen Taback (mit „ll" st. „ck", wie anquikken. 231 ꝛc.); Dieser Kaufmann, dies Haus, seine Wechsel sind puik.

Púck: s. poch I und Puz I, Anm. — **-el** ꝛc.: s. Buckel ꝛc. u. Pickel IV. — **-ern**, **-ern**, intr. (haben): mit dumpferm Ton wiederholt pochen, tucke(r)n (s. d., vgl. picken 3 und puck): Wo das Herz Einem manchmal ordentlich puckert. Alexis H. 1, 1, 37; Der hohle Zahn puckt, puckert, — es puckert fortwährend im Zahnfleisch ꝛc. — **-l**, a.: (schwzr.) kurz angebunden. Gotthelf 5, 100; G. 80; U. 1, 226; Sch. 21 ꝛc.

* **Pudd-eln** (engl.), tr.: Hüttenw.: Eisen im Flammofen unter beständigem Umrühren frischen, s. Karmarsch 1, 590 ff., Ham. 593; Mitscherlich 2, 2, 109; Schmelzhütte ꝛc., vgl.: pudeln 1 u. Anm. u. butteln 2. — **-ing**, m., -(e)s; -e, -s; ɔ: Kochk.: ein großer Kloß aus versch., durch einander gemischten Ingredienzien, der in einer Serviette od. in einer (P.-)Form in siedendem Wasser gar gekocht wird, „englischer Kloß" vgl. Mehlspeise ꝛc.: Es dampfte als wenn man die Serviette öffnet, wenn ein P. gekocht werden. Arnim 91; Müller Ph. 2, 298; Kemter F. 3, 105; Einen Fleisch-P. Paulsen Th. 1, 171; Mehl-P. (in Holst. „Mehlbeutel". Müller Lind. 1, 19) ꝛc., s. Scheibler Kochb. 338 ff., wo sich z. B. finden: Brot-, Reis-, Gries-, Kabinetts-, Pflaumeig. mit Pflaumen, engl. plum, — an deren Stelle aber jetzt gw. Rosinen ꝛc. genommen werden, s. Bucher, Nat.-Zeit. 15, 191, Reis-, Semmel-P. u. ä. m. Vergl. frz. boudin, Blutwurst, s. Diez 575 und Pudel, Anm.

Pudel: 1) m., -s; uv.; -chen; ɔ: a) burschik. — Pedell (s. d. u. Büttel, Anm., vgl. b u. c): Holzt die P.! Müller Bürg. 29; Pollmann ꝛc. — b) eine Art Hunde mit krauszottigem Haar, rundem Kopf, sehr gelehrig, zur Wasserjagd und zu vielen Kunststücken abzurichten ꝛc., (viell. nach a, obgleich jetzt meist (s. auch c) die umgekehrte Auffassung vorherrscht), z. B.: Vom P. oder ungarischen Wasserhunde. Diesen möchte man wohl den Schalmenzel nennen, indem er so gelehrig ist, daß er fast Alles nachmacht ꝛc. Bibel 1, 121; Bismarck 2, 129; Forster K. 1, 286; G. 11, 48 ff.; Der cholerische Pommer und der drollige P. Pfeffel Pr. 1, 169 (vergl. p.-drollig, -närrisch) ꝛc., in prakt. Schreibw.: Pudel. L. 1, 37; 520; Michaelis 215; Rabner 1, 94; 172 ꝛc.; in sprchw. Vergleichen: Triefend wie ein gebadeter P. Weltau N. 3, 246 (s. p.-naß); Zappeln wie ein nasser P. Sch. 118b; Schüttelt sich, wie ein P., wenn er aus dem Wasser kommt. Börne 2, 180; Sterbenstraute, sehr verdrießlich, | wie begossne P. Heine Tr. 113; Abziehn, sich schämen wie ein begossner (s. d.) P.; Schämt sich wie ein P. Merck's Br. 2, 166 ꝛc.; Aussehn wie ein (geschorner) P., mit krausem, zottigem Haar, s. c; Bekannt wie ein bunter P. od. Hund (s. d.) ꝛc., ferner (s. c): Das Volk . . schlecht wie einen P. zu behandeln, dem man nur zuruft: Geh, bring her! Börne 3, 94; Dies rühm' ich mir nach, daß nimmer ein Mensch | zum Bedienten sich besser gepaßt hat. | Wie mein Herr mir nur pfeift, flugs bin ich zur Hand, | kann Schildwacht stehn, exerziere den Stock | und fahr in das Bein, wenn mein Herr es befiehlt: | ich bin ein vollkommener P. Prutz Moch. 141 ꝛc. — c) (s. b u. a) eine Person, die niedrige Dienste leisten u. sich Alles gefallen lassen muß (s. pudeln 1): Wo der Schwester Kind der P. im Haus ist. Kuntsch D. 4, 302, vgl. Aschenputtel; Da bleibt er sein Lebelang Nichts als ein Knecht, der P. für andre Leute. Barf. 40 ꝛc. — d) (s. c u. vgl. als Ggstz. Löwe 3e): Die größeren und kleineren Flöckes unberühmter gastspielender P. der Oper und der Komödie. Meißner NBd. 1, 351 ꝛc. — e) (s. b) P., P.-Kopf, pudelähnliche Frisur und eine Pers. mit solcher, mit wirrem, krausem Zottelhaar: Auf einem Trinkerf: Als man dem Stutzer P. . . zum „Pudel" schor. Job. Müller Singer. 104, vgl. P.-Mütze und mundartl. bei Schm.: Das (Hals-)P., Art Halskrause aus kleinen, zottichten Bändchen. Dann auch: P., eine strubblige unordentliche, unsaubre ꝛc. (Frauens-)P. — f) (s. b u. e) Der P. oder weiße Zgel (s. d. 2a). — g) P., Pfudel, mundartlich = Pfuhl (s. d., Anm.), Pfütze. — h) Etwas, das nicht so ist, wie es sein sollte, ein Fehler, Versehn ꝛc., eig. u. zunächst beim Kegelspiel (vrsch. 2a) = Sandhase (s. d. 3), vgl. pudeln 2b: Der P. viel zu machen. . . Das [Kegel-]Spiel ging an. — Zwar ward was Rechts gepudelt. Leidner 212 ꝛc. u. verallgemeinert: Der Kreuzzeitung ist kürzlich in Bezug auf hiesige Verhältnisse ein dergelber P. aufgebunden [s. d. 2c] worden. Volksz. 9, 269; Indeß hindert dieser kleine P. nicht, daß seine Übersetzung den Sinn nicht ziemlich deutlich ausdrückte. W. Luc. 3, 286 ꝛc., vergl. das mit der Bed. b wortspielende Räthsel von Musäus: Wer es schlägt, Den beißt es; | wer es macht, verdreußt es. Gude Lesseb. 2, 415a. — 2) f.: -n: in Baiern ꝛc.: a) Art Kegelbahn mit einem einzigen Brett in der Mitte für die rollende Kugel, wobei auch die Kegel enger stehn, als auf der sogenannten Langaus (s. lang 1e), — u.: das Brett in der Mitte, s. Schm. 1, 277 u. 2, 490, bei Lamprecht (wohl irrthümlich) m. (viell. nach frz. boule), vergl. pudeln 2a und boßeln. Zssg.: Die Stoß-P., tragbare Kegelbahn, wobei eine Elfenbeinkugel mit einem Stock gestoßen wird. — b) (s. a) „lange Tafel in einem Kaufmannsgewölbe, zum Vorlegen der Waaren". Schm., s. Tenbank. — **-haft**, a.: in der Weise eines Pudels, Pudelhunds. Gotthelf N. 4, 318. — **-n**: 1) tr.: (s. Pudel 1c): Einen herumstoßen ꝛc., hudeln (s. d. 3): Werd' ich nicht gepudelt vom frühen Morgen bis in die späte Nacht? Kurz Sonn. 41; Kommandieren und die Andern herum-p. 23; Weil sein Herr verdammt aufbegehrisch war und seine Arbeiter beim geringsten Verzug ausputelte. Gotthelf 5, 22, s. Bilder 1, 238; Schm. 1, 278. — 2) intr. (haben): a) auf der Pudel (s. d. 2a) Kegel schieben. — b) einen Pudel (s. d. 1b) machen, fehlen, nicht treffen, z. B.: kegeln Leidner 212 od. schießend (vgl. plackern), z. B.: Ich habe die drei Stück geschossen, der Vetter hat immer gepudelt. G. 10, 187; Löse Hausbl. (80) 1, 135; Bar. 1, 69; Solch Mensch 2, 121; Wie nun die Reken sprudelten, | die Kugeln trafen und pudelten. Rückert Mak. 1, 44. u. so verallgemeint: Mir scheint's egal gepudelt, ob wir östlich, westlich treten. Heine Reis. 2, 73 (Immermann) ꝛc., auch in Zssg.: Etwas ver-p., p-d verderben, verpfuschen ꝛc.: Um ein Haar war die Zeichnung verpudelt. G. Stern 1, 53 (s. auch verputeln) und refl.: Wenn der Autor sich verpudelt hat. Immermann M. 1, 87 ꝛc., ferner: Abgesehn von Sudlern, Pudlern und Affen, die selbst nie wissen, was sie gestern gewollt. Volksz. 9, 269 ꝛc., vergl. ähnlich.: Beudel (s. d., Anm.), Prudel, Fehler (eig. u. zunächst bei weibl. Handarbeiten); [Im Gebrauch von Dativ und Accusativ] zu prudeln. Tieck N. 5, 240; Sie ließ hier einige Maschen fallen und verprudelte, wie sie zu sagen pflegte, ihre eigene Lebensgeschichte. Gotthelf 3, 63; Die klarsten Verhältnisse zu verprudeln. Gotz 3, 106 ꝛc.; **Prudel**: das Prudeln u.: eine geprudelte Arbeit ꝛc. — c) Bäcker.: Das Brot pudelt, wenn der Teig zu wenig Gare gehabt (s. b) od. in Bezug auf die in der Rinde dadurch entstehnden Auswüchse (s. Anm.: Bubel 1). Weber Termin. 427. — **-thum**, n., -(e)s; 0: das Wesen eines Pudels, Pudelhaftigkeit: Alle Welt weiß, daß . . der Pudel anders ist als der Affe. . . In der literarischen Welt giebt es jedoch eine P., das die Untugenden des Affenthums an sich hat. Volksz. 9, 269.

Anm. An das Verstehnde reihn sich — mit fragl. Stamm — noch als mundartl.: „Budel, m.: 1) fetter, — vollgestopfter Bauch; sich budeln: sich vollstopfen [s. pudeldick und pudeln 2c]. — 2) Wurst, nam. Blutwurst [s. Purding, Anm.]". Stalder, vgl. Dtsch. Wörterb. 3, 369; ferner: Pudel, m.: kurzes Stückfaß, Lagerfaß zum Wein. Dtsch. Wörterb.; (Pudeln), pudeln: watscheln, etc.; sich beim Schwimmen hin und herwerfen [vgl. baddeln]. Weinhold 73b;

Pudeln, herum-, zusammenpudeln: in den Händen herumwerfen, rollen, walzen Schm. [s. putteln und -pudeln 1], endlich (niederländ.): Pudel, m.: Schachtel aus Baumrinde.

* Pud-er (frz.), m., -s; uv.; s: im Frz. = Pulver (s. d.), Staub ꝛc., z. B. niederd.: feingestoßnes Gewürz; Fichten-P. = Staub von zerriebnem faulen Fichtenholz Campe (s. P.-Zucker), nam. aber: P., Haar-P., feiner Mehlstaub, wie er früher auf Haar u. Perücken gestreut wurde: Der frühere Aufwand des P-s, der Anfangs silberblonde Haare nachahmen sollte. Pischon Anh. 2, 286 ꝛc. u. übtr.: Der moralische P., mit welchem Frankreich deutschen Sinn und deutsche Sitte überkleit hatte, wurde wacker aufgeklopft. OMüller Burg. 20 ꝛc. — -(r)ig, a.: voll Puder. — -ern, tr.: mit Puder bestreun: Jemandes od. Dessen Haar, Perücke Locken ꝛc., ihn, sich p.; Gepudert; Ungepudert (female Serv. 1, 180); auch o. Obj.: Bismarck 1, 144; G. 18, 206 ꝛc., auch als Bez. des Unnatürlichen: Sie schminkten die Fabel also, puderten sie ꝛc. G. 32, 31; Zeit gepuderter Perücken! Wieland 192 ꝛc.; ferner: Graue Locken, schön gepudert von Ehre und Alter. Stilling 1, 53, deren Farbe nicht vom Puder, sondern von einem ehrwürdigen Alter herrühren ꝛc. Ferner: Eine wunde Stelle p., be-p. — Zssgg. z. B.: Das Haar auf-p., p-d aufstutzen. — Das Haar be-p. Lichtenberg 4, 542; Sein bepuderter [vom Puder bestäubter] Rock. Thümmel 7, 155 ꝛc. und übtr.: Leichte Körperchen, welche die Erde zart be-p. Börne 2, 318; Mit höchst fein zerriebenem Platinschwamm be-p. Karmarsch 2, 359; Kohl Irl. 2, 427 ꝛc. — Die leicht durchpuderte Frisur. Spindler Weg. 2, 277. — Einen dick eingepuderten Zopf. Tieck N. 5, 323; Immermann M. 2, 186 ꝛc.; Wir mußten uns .. über den Tisch beugen, wobei wie unserer Nachbarn Teller aus unsern Perücken einp. Bode Empf. 4, 153; Wie er in seiner durchwühlten Frisur .. Gedanken suchte, die der Friseur ein-zu-p. [mit dem Puder ihm einzuverleiben] vergessen. König Kl. 1, 163, So befalbt ihr [Griechen] euch mit Öl, puderet euch mit Staub ein [ringent]. W. Luc. 4, 358; 328 ꝛc. — Das Haar nur leicht überpudert; Tropfen, womit der Nebel das Haar leicht überpudert hatte. Schücking Marl. 1, 7; Jp. 3, 161 ꝛc. — -rette, f.; -n; -ns: getrocknete u. gepulverte Exkremente als Dünger. — -rieren, tr.: pudern: Mit pudriertem Haar. Kamler S. 2, 452 ꝛc.

Püff: 1) interj., s. paff u. außer den Bsp. der verbuntnen Interj. dort (auch zu d): Wie Seifenblasen. .. P.! gehen sie aus [platzend]. Hahn Var. 1, 37; P.! p.! Lichtenberg 4, 399 [zur Bez. einer Pulvererplosion]; P.! ging der ganze Schuß daneben. Michaelis 220; Husch! zog ich einen Apfel vor [zum Werfen]; | p.! hatt er einen an das Ohr, | p.! wieder einen auf den Rücken. Weiße Kom. Op. 3, 16 u. in vermeinter Verhochdeutschung: Pfuff! .. [von einem Schuß]. Thorn Schmj. 290, vgl. Stalder 1, 165. — 2) m., -(e)s; -e, Püffe; -chen, lein, Püffchen, lein; s: zunächst der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall mit mehrern sich daraus entwickelnden oder anschließenden Bedd., z. B.: a) Um einen Knall und P. zu machen. Arndt Ver. VII; Nur des Zunglings Glas mißtönt in dem Klang mit dem tauben | P. [dem Anklingen]. P. 1, 39 ꝛc., auch = Paff (s. d. 2b) aus der Tabackspfeife. Bodenstedt 1, 368. — b) häufig: ein schallender, — u. allgm.: ein derber Schlag, Stoß ꝛc., s. Puffer 2, z. B. in Zz.: Einem einen P. (Börne 2, 191; Immermann M. 3, 185 ꝛc), dem Eisen man P. (Clara Gff. 1, 300), dem Papstthum den größten P. (Luther Br. 2, 517) geben; Einem einen P. versetzen; Manchen P. bekommen (P. Br. 1, 17 ꝛc.); Das Schiff .. hatte manchen P. erfahren von Sturm und Wetter. Thorn Schmj. 87; Den P. überstehn (P. Br. 2, 203), nicht ausstehn (Luther EB. 60, 102); Er hat nicht einen „Puff" mögen halten. Luther 3, 256; Einen P. aushalten (Gartenl. 9, 359a; Schwab P. 1, 354; Zeller 4, 3) od. vertragen (Preuß Muf. 2, 51), leiten (Luther Tischr. 83a) können ꝛc.; Mancher P. und Schlag fiel auf den armen Schelm. Auerbach Tag. 143; Die Flegeljahre der Volksherrschaft, die nicht ohne P. und Knuff abgehen. König Kl. 3, 191; Unter manchem Seufzer und manchem P-e. Pfeffel Pr. 1, 172; Heida! ein P. auf den Rücken! [mit dem geworfnen Apfel]. P. 2, 130 ꝛc.; Mz. selten o. Uml.: Unter P-en, unter Streichen. H. Lib. 61 ꝛc., gw. mit Uml. (vgl. in Gz.: Dem ihr den Püff auf den Kopf gabet. Thorn Vollm. 76; Ein Puff. Brant N. 103, 7; 108, 32). g. B.: So manche Puff und Schläg gelruiden. Clara Gff. 1, 195; Mit harten Schlägen und Puffen. 214; G. 20, 75; Ohrfeigen, Puffe, Stöße regnete es. Immermann M. 4, 102; Knuffe und Puffe. Keller LvS. 170; gH. 1, 261; Puffe, Knuffe und Prügel. Kohl E. 3, 200; Stöße und Puffe leiden. Luther 4, 4ba; Gewissen . .., das solche Puffe nicht verdauen kann. 3, 70; Harte Püffe. SzW. 35, 291; 60, 99; Matthesius Pr. 69; 89; Libr. 170b; Preuß Woch. 21; Grobe Puffe. Vischer Ästh. 1, 462; Daß ich, ein verzärteltes Kind des Schicksals, .. solche Puffe, wie du bekommst, gar nicht zu ertragen wußte. W. Merck. 1, 403 ꝛc. Daneben (mehr mundartl., s. o.): Büff(e). Luther 5, 500a; 512b; 517a; FMüller S. 103 ꝛc. Zssgg.: So giebt eines Jeden Anliegen genug Nothpuff und Nothstoß zum Gebet. Fischart Garg. 173b; Nierenstöße und Rückenpüffe. Wickram Sag. 1, 89 ꝛc. — c) (s. b) burschik. = Bordell, dazu: P.-Direktor ꝛc., Hurenwirth; Ein Mädchen (hinein)pussen = knallen 3d, pümpeln (s. Pump I, Anm.) ꝛc., s. Pelmann 360. — d) etwas Schwellendes, Bauschiges, Wulstiges in der Tracht, z. B. vom gekrausten, toupierten Haar ꝛc., s. P.-Scheitel und pussen 5a, wie (v. J. 1775) über die Mode des „Puffs" od. „l'ouf au sentiment", eines Allerlei in sich enthaltenden Federbusches. Jacobi Br. 3, 225 ff., nam. aber: P. (Mz. P-e) od. gw.: P-e, f. (Mz. P-en): in hohle Falten zusammengelegtes Zeug als Besatz ꝛc., z. B.: So roth wie die P-en. Alexis H. 1, 1, 76; Die P-en stehn gut zu Gesicht. G. 7, 156; Lange Beinkleider mit P-en [s. P.-Hosen]. 16, 103; 237; Goethe 3, 424; Die zarten Wollbesatze und P-en. Gutzkow R. 5, 139; Immermann M. 2, 341; Keller gH. 2, 357; Das Stickmuster zu der P-e von geschlossenem Veilchen. Musenj. (1655) ba ic. u. vrll.: Atlaspüffchen. Nürnberg Br. M. 297 ꝛc. — e) (s. d) Mit Etwas P. [Staat] machen, z. B.: Sie hatte mit dem Kind P. machen wollen und, je mehr sie Das wollte, desto weniger wollte das Kind. Gotthelf G. 256 ꝛc. — f) (s. d u. vgl. schwzr.: P., ein durch Kunst erhöheter weibl. Busen. Stalder) etwas Nichtiges und Leeres, auf lockende Täuschung Berechnetes, s. Humbug: In der Zeitung steht eine Erbschaftsgeschichte ohne Angabe der Namen. Das ist noch keine Lüge, Das ist nur ein P. Benedix 4, 31; Herrig 23, 37; Nürnberger N. 2, 111; Schönbach Orig. 1, 74; Ein P., um Zuschauer anzulocken. Hahn Var. 2, 69; Waiblen N. 1, 83 ꝛc.; Ein Wahl-P., wodurch man auf die Wahl eines Kandidaten (z. B. zum Abgeordneten ꝛc.) influirt. Bolhoz. 9, 202; Kartätschen-P. vom 13. Vendemiaire. Scherr Bl. 1, 401; 403 ꝛc. — g) Etwas auf P. [Pump, s. d. II, Borg] nehmen. Thorn 1, 157. — h) (schwzr.) P., Busser, Bussert = Rausch (scherzh.). Stalder. — i) das gewöhnliche Stadtbier in Halle (s. Bier, Anm.). — k) nach Grimm auch = Treberwein (s. I. Lauer). — l) eine Art Würfel- u. Brettspiel (Tricktrack) u. darin: ein auf den Würfeln eine gleiche Zahl Augen zeigender Wurf, s. Agricola 417; Thorn. u. Stalder, vergl. Alle, Pasch ꝛc. Von dem Spiel giebt es versch. Arten, z. B.: Der lange P. (Meyer NBrr. 49; Platen 7, 297 ꝛc.), der einfache und der doppelte Gegen- (od. Kontra-) P., s. Hagen 5, 337b ꝛc. — -e, f.; -n; Püffchen, lein; -ens: s. Puff 2d. — -en, intr. (haben) u. tr.: 1) den durch die Interj. „puff" bez. Schall von sich geben, dumpf schallen: Abblitzendes Pulver, ein platzender Bovist puffi; Mein rundes Herze springt, | es klopft, es puft. Fleming 404; Marsisens klugre Lanze puffe [schlägt ꝛc.] | auf seinen Helm. Lustsp. 3, 38; Schon hat der Rosse Stoß gepufft. 6, 53; Weiberzunge, die ja nicht halb so arg dem Ohre pufft | als die Kastanj' auf eines Pächters Herd. P. Sh. 3, 358 ꝛc. — a) im substant. Infin.: Als wenn in Schmelzhütten die Hämmer | ein P. machen. Rollenhagen Fr. 435; Dies Hämmern und P. Tieck N. 4, 29 ꝛc.; Die Bauern empfingen ihn mit Musik, Böllern, .. Feuerwerks-P. ꝛc. G. Stolb. 133. — b) sprchw.: Daß es pufft = tüchtig, gehörig (wohl zunächst von Schlägen, Würfeln ꝛc.): Ich will die diese (Nüsse) an den Kopf werfen, daß's pufft. FMüller 1, 301 ꝛc.; „Du liebtest mich?" Recht von Herzen, daß's pufft und kracht. Hahn Bd. 39; Der Tragödien spielen ließ, daß nur Alles so pufte. Heitere Jahr 1, 368; Arbeitete immer drauf los, daß es pufte. JMüller Lind. 1, 173; Beweis .. vollständig, daß es pufte, | daß ꝛc. Preuß W. 114 u. iron.: Da blieben Sie etwa einen lumpichten Tag, daß pufte [als wäre Das was Großes]. Weiße Kom. Op. 3, 252. — c) Nbnf.: Märi glich einer lebendigen Schlusselbuchse, pfupfte den ganzen Tag. Gotthelf U. 2. 155 ꝛc., s. Stalder 1, 165 u. puffern. 239 und verfl.: Die trockene Blume der Schafgarbe brennt herrlich und püfelt beständig im Feuer, da sie so salpetrig ist. Kohl Südr. 2, 115, vergl.: Millionen glühender Körner sprühen und verpuffeln. 125 ꝛc. — 2) (s. 1 und knallen 1b) schießen: Wir erwarteten nun die Verposten abermals p. zu hören. G. 25, 76; Aus all dem Hin- und Wi(e)der-P. ergab sich .. kein Resultat, als daß Einer .. erschossen wurde. 63 ꝛc., schwzr. puffern. — 3) (s. 1) schlagen, daß es pufft; schallend od. derb schlagen ꝛc.: Wir puften uns, wie kratzten uns. Heine Reis. 4, 100; Ihn zu knuffen (s. d.) und zu p. Hofer Leb. 2; Keller gH. 4, 292; Mich auf den Rucken p-d. Kerner Bild. 310; Die Deutschen prügeln sich alle Augenblicke bis aufs Blut, die Russen p. [klopfen] sich zuweilen ein bischen auf ihren dicken Pelzen herum. Kohl Südr. 1, 145; Puffte dem Gustav ein wenig hinten ans Schulterblatt. Jp. 1, 97; Man pufft in den hohlen Rucken und die äußern Menschen werden gepufft. 40, 158; Schlegel, womit er .. auf eine Trommel pufte. 8, 11; Preuß Muf. 1, 119; Puff ihn tuchtig! Schlegel Sh. 2, 273; Er spricht Kanonen .., jedes Wort | pufft kräftiger als eine fränkische Faust. | Blitz! ich bin nie mit Worten so gewalkt, | seit ꝛc. Joh. 2, 2 ꝛc.; schwzr.: päffeln. — 4) sich aufblasend schwellen; anschwellen; sich bauschen: Pustend und p-d mit dumpfen Geschnauf | blies plötzlich der Zwerg sich zum Ungethum auf. Reinhard 221; Da schwoll die Katze p-d auf. 223 ꝛc.; Von elastisch feiner Leinwand | pufte ihre Flügelhaube. H. Lib. 15 ꝛc., vgl. Puffkuchen (von geriebnen rohen Kartoffeln) hoch auflaufend. — 5) (s. 4) bauschig machen, nam. (vgl. Puff 2d u. puffig 1): a) Das Haar p., toupieren, wellig kraus und vom Kopf abstehnd machen ꝛc., — bei Ältern oft: püffen, bufen, s. Brant N. 4, 9 und dazu: Barnae 309a u. 475a; s. 11, 620; Schm. 1, 157 u. Grimm 1, 493. — b) Kleidungs-Gegenstände bauschig machen od. — mit Puffen besetzen (be-p.): Je weiter gepufft [die Pluderhose]. Alexis H. 1, 2, 81; Schön gepufft die Flügelhaube. 220; Die .. Jacke | wohlgepufft. H. Lib. 15; Nebst ein paar gepufften Rosen auf meinen Schuhen. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 6) Puff (2l) spielen, brettln. — 7) s. Puff 2c. — Dazu: Zssgg. z. B.: Ab- tr. (1—3): 1) [3] abprügeln. Arnim 1, 30; 2, 312 ꝛc. — 2) (s. 1) ein krepiertes Vieh abdecken, auch: aus-p. Schm. Dazu: Abpuffer, Kavillier. — 3) [5a] Mit dem Haar man „abpufen" thut | ihr Rühmen. Hagen 1, 355c. — 4) intr. (sein): [1] pufend abblitzen, ver-p., von Pulver ꝛc. — An- [3]: anklopfen. Hagen 1, 421. — Auf-: 1) [5] Zu Steifröcken und aufgepufften Haarwulsten. Kinkel Jb. 2, 301; In ihrem hohlen, aufgepufften Ton. Tieck N. 4, 55; In ihren breiten Hüften. | von einem großen Wulst geschwellt und ringsum aufgepufft. W. 11, 233; Mit krausem, „aufgebufftem" Stirnhaar. Lut. 1, 160; Mit gezierten, aufgepufften Haaren. Zinkgref 1, 10 ꝛc., s. Schm. — 2) [1] Das Lachen zurückzuhalten, das rebellisch aufpufte und gänzlich auszubrechen drohte. Spindler Weg. 2, 334. — Aus-: 1) [3] ausprügeln, ähnl.: durch-p. — 2) s. ab-p. 2. — 3) [4; 5] Etwas ausstopfen, so daß es pufft. — 4) [5] etwas Bauschiges ausbreiten: Hatte ein Paar Hosen um, wenn man sie auspufte, war er in der Breite so lang als groß. Alexis H. 1, 1, 71. — Be- [5b]. — Dürch-: 1) aus-p. 1. — 2) [7]. — Er- [1]: Mit Krachen und K. Werder Br. 26, 16. — Hin- ꝛc.: Er läßt das Mark seiner Unterthanen in einem Feuerwerk h. [1]. Ja. 188a, puffend hinschwinden, ver-p. (s. d. 1); Mit solchen genial h-den Schauspielern. Leydtmann 305, in vermeinter Genialität ihre Knalleffekte leerschießend ꝛc.; Mein Kopf ward dadurch ganz in den Magen hinabgepufft [3]. Münchhausen 87; Wird man zu Hause ausgescholten und herumgepufft [3]. Hackländer Stillfr. 2, 59, herumgestoßen ꝛc. — Ver-: 1) hin-p. (s. d.): a) intr. (sein): pufend vergehn, nam. explodierend u. danach übertr.: Daß das Talent ausdauert, das Genie oft verpufft. Gutzkow G. 39; Zeige .., | daß die Blitze deines Zornes | nicht ver-

rauchten und verpufften. Heine Rem. 280; Dieser Aufschwung ist verpufft. Heiner gR. 5; Die Sympathie der Zuschauer verpuffte in ein Gelächter. Sch. 699b; S. 1, 250; Ein Feuerwerk verp. zu sehen. Dahnhardt 3, 203 ꝛc., s. [1c]. Dazu: Verpuffungen. Immermann M. 3, 101; Gutzkow S. 63 ꝛc. — b) tr., faktitiv zu a.: Daß das Pulver . . unnütz verpufft werde. Auerbach Tag. 169; 108; Fahre nur fort, zu v. mit Spießglanz deinen Salpeter, | bis in der Technologie endlich du selber verpufft (a). Cham. 5, 154; So ein verliebter Thor verpufft | euch Sonne, Mond und alle Sterne | zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft. S. 11, 122; Seine Dollars in agronomischen Experimenten verp. Gutzkow R. 4, 403 ꝛc., seltner: Eine Rindsblase verp. [knallend zerplatzen machen]. Kerner Bild. 311. — 2) refl.: a) (s. 1b) sich verschießen (s. d.), so daß man zu den nöthigen Schüssen keinen Schießbedarf mehr hat, und übrtr. auf mangelndes Geld ꝛc.: Ich armer Bergmann hab mich in meiner Zech verpufft und bin in die 500 Gulden schuldig. Matthesius Ltkr. 209a. — b) = sich vergaloppieren (s. d.), aus Übereilung thun od. sagen, was man nicht sollte oder wollte. — 3) mundartl.: Einem Etwas verbüffeln, verleiden. Schm. — Zer-: s. ver-p.: 1) intr. (sein) puffend zerplatzen ꝛc.: Der Ruhm . . ist Seifenblase . ., schimmert und zerpufft. H. 1, 114. — 2) tr.: puffend zertrümmern: Im Rausch zertrümmert u. zerpufft | er Schüssel, Glas u. Teller, Blumenur 1, 139 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) pustende Pers., s. abpuffen 2. — 2) puffender Schlag ꝛc., Puff 2b: Weil ich dir keinen P. geben und ich dich nicht abwalken möchte. Freytag Soll. 1, 221. — 3) kleines puffendes Schießgewehr. 2, 16; Karabiner, Pistolen, Büchse, Büchsling. Sarzoni 534b; Geladene P. König Rom. 1, 334; Der P. knallt. Uhland 389 ꝛc.; Sack-P—li (s. 4). Auerbach Leb. 2, 264; Taschen-P. Hy. 1, 27; Ein Paar „Taschenpuffete". Eisander Beis. 3, 120 ꝛc. (s. Terzerol), scherzh. auch für Branntweinpulle. Dtsch. Wörterb. — 4) P., Sack-, Schind-P. = Schindmesser. Schm., vgl. abpuffen 2. — 5) eine Art beim Backen hoch auflaufenden, aufschwellenden Gebäcks (s. Auflauf 3). Dtsch. Wörterb. 3, 370; „Puffert". Weber Term. 426a. — 6) Puffer, am Ende der Gestelle von Eisenbahnwagen angebrachte Vorrichtung mit gepolstertem, schwellendem Kissen, zur Vermeidung der Nachtheile beim Zusammentreffen je zweier Wagen. Karmarsch 1, 674; Gummipuffer. ebd. — 7) s. Puff 2h. — -i, m., -s; -s: Ein gewisser Zeug, der heißt P.; aus diesem macht man ein Kleid. Clara Gfl. 1, 484. — -ig, a.: 1) gepufft (s. puffen 5): P-er [toupierter] Scheitel ꝛc.; Rock mit p-en geschlitzten Ärmeln. Polka Mus. 487. — 2) gew.: Pufig: unzart, derb, rauh u. grob (vergl. knuffig, bullrig): Ein pufig und unhöflich Thun. v. Sb. 2, 402; Der rauhe Wind, dein pufiger Kämmerling. 3, 561. s. Schütze Holst. 1, 174. — -in, m., -s; -s: Ein großer Sturmvogel [s. d.] oder P. Forster R. 1, 40. Puffinus, — nach engl. puffin, was auch = Boffin (s. d. und Buff-Fisch) —, bei Adelung. Puffin.

Anm. Die verstehenden Wörter lassen sich — wenigstens zum größten Theil — auf die Grundbed. des An- und Aufschwellenden und dann Detonierenden, Blasenden zurückführen (vgl. III. Ball, Anm.). Der Anlaut schwankt in manchen Fällen zw. „b" und „p", vgl. engl. buff (puffen, schlagen ꝛc.), puff (schwellen ꝛc.) ꝛc. und für das Romanische nam. Diez 75 ff. (und Herrig 27, 99) und in Bezug auf das herzugehörige Buffo (s. d.) Schütze Hamb. 376? „weil er gw. mit Pausbacken, nach Bafelart [?] aufzutreten pflegte" und daher bei ihm 377 Büffelei = Spiel des Buffo (s. auch buffeln).

Puh: s. pu. — -ahn (holl.), -s; -s: Stellvertreter des Zimmerbasses auf den Werften.

Püh-len, -sten: s. pulen, pusten.

* Pu-ik: s. pück. — -ina: s. Zieger. — -itzen, intr. (haben): schreien (von der Stimme der Waldschnepfe). Frisch Nat. 2, 183.

* Puje, f.; -n: = Dogger 1.

Pul-arde: s. Poularde. — -ienell: s. Polichinell. — -en, intr. (haben) und tr.: (niederd.) klauben (ähnlich: pülen): In der Nase oder: sich die Nase (Heine Reis. 3, 324) p., mit der Fingerspitze darin wühlen und stören. Dazu: pulig (pülerig), von einer mühsamen, viel zu klauben gebenden Arbeit, s. Brem. W.

* Púl-k: s. Polk. — -le: Bulle 2c. Auerbach Tag. 138 ꝛc., vgl.: Die Pull = große hölzerne Bierkanne mit Klappe. Dobrik. — -pét, n., -(e)s; -e: Pult (s. d.).

* Púls (lat.), m., -es; -e; Pülschen, lein; s: 1) (s. Verkl.) beim Läuten die Schläge der Glocke bis zur Pause: In drei P-en [Absätzen] läuten; Ging ich unter dem letzten P. nach der Kirche. Freytag Bild. 2, 208; Drei feierliche P-e der Klosterglocke. Thümmel 5, 63 ꝛc. und übertr.: Sentenzen [im Schauspiel] in langen P-en deklamiert. Zeiler 2, 153 ꝛc. — 2) Arzn.: der Schlag des Herzens und, damit in nächster Beziehung stehend, der Arterien (s. Hoch An. 381), wie auch: die gw. zum P.-Fühlen benutzte Stelle über der Handwurzel: Rascher, langsamer; starker, schwacher; voller, leerer; gesunkner, sich hebender; harter (gespannter), weicher P. ꝛc.; Der P. schlägt; schlägt rasch, heftig, ungleichmäßig; stockt ꝛc.; Dem Arzt den P. [zum Fühlen] reichen. H. 8, 233; Dem Patienten den Puls (247 ꝛc.), an den P. (W. 27, 339) fühlen ꝛc., auch übertr. (s. c) = prüfen, auf die Probe stellen ꝛc.: Den P. dieses Buchs anzufühlen. Hippel Leb. 1, 9; Einer Übersetzung an den P. zu fühlen. L. 8, 290; Dem Zauberer an den P. zu fühlen. W. 18, 226 ꝛc.; Er fühlte dem Geschmack seines Publikums oft auf den P. Schütze Hamb. 102 ꝛc., ferner z. B.: Gleich P-en pocht | des Auges Stern. Freiligrath 1, 340; Sei dieser ängstliche Krampf vorbei, so äußere sich die Kraft der Natur wieder in gewaltsamen P-en. G. 17, 286; 3, 52; Sprich nur, das Herz hat auch noch seine P. 31, 46, schlägt noch, kann auch noch dies Wort ertragen, ohne stockend still zu stehn ꝛc. Veralt. sem.: Clara Gfl. 1, 80; 519; Otnit 106a ꝛc. — a) verkl.: Das Pulslein wohl zu drücken. G. 11, 82; Euer Pulschen; schlägt so ungemein. Schlegel Sh. 6, 219 ꝛc. — b) = Dauer, Zeit eines Herzschlags: O eines P-es Dauer nur Allwissenheit! Sch. 271b; Kennt' er nicht wen'ge P-e länger leben? 543a. — c) übertr., s. a., ferner: Seine Anziehungskraft . . Der abstoßende P. seines Wesens. G. 21, 232. vgl. (s. auch 1): Dieses Anziehen und Abstoßen haben zwar alle Menschen . . einige in langsamern, andere in schnellern P-en. 224 ꝛc. und ferner von etwas belebt Gedachtem (vgl.: Deine Blicke . . | könnten Leben durch den Marmor fächeln. | Felsenadern P-e leihn. Sch. 3a ꝛc.): Neues allmächtiges Leben | durchlodert die P-e der ganzen Natur. Matthison A. 14, 169; Der P. der Natur fängt an, von Neuem zu schlagen. Bocherd Tag. 9 ꝛc.; Die P-e des Weltzirkels zu treiben. Sch. 106a; Lieb' ist P. und Herz der Weltenalle. Kerner Vo. 2, 246; Handlung ist der Welt allmächtiger P. Platen 2, 195 ꝛc., s. d: Mittel-P. — d) Zssg. z. B.: Ader-P. Heidelberg 5, 242; Arterien-P.; Im Fieber-P. der hingelebten Sünder. Heine Gt. 75, fieberhafter; Herz-P.; Hab' ich dem Lebens-P-e zu gebieten? Schlegel Sch. 4, 2; Die Seele und der Mittel-P. (c), das Herz, | der Christenwelt durchwärmend alle Adern, | bin ich. Lenau A, 60; Normal-P., P. einer Pers. im normalen Zustand ꝛc.

* Pulsatille (lat.), f.; -n: eine Pflanze, Küchenschelle.

Pülschen, intr. (haben): s. plumpen 2.

Pülsen, intr. (haben): schlagend sich bewegen, zunächst von Adern, dem Blut darin ꝛc. und danach übertr.: Dies Blut rollt und pulst seine eigenen Bahnen. Aleris Dec. 1, Kap. 9; Ihm pulste es wie ein Feuerstrom durch die Adern. H. 1, 1, 235; Die p-den Erscheinungen der Zeit. VIII; Der neue Geist . . pulst im Leben. Freiligrath 2, 30; Freude pulst durch meine Adern. Kinkel 375 ꝛc. — Zssg. z. B.: Be-p. Görner Alm. 4, 92; Das Fahrzeug, das der Dampf durchpulst wie eine Seele. Freiligrath Garb. 169; Vol. 2, 65; [Goethe,] die hellenische Marmorgestalt [Irdisgeniens] mit deutscher Seelenfülle d-d. Scherr Bl. f. 295 ꝛc. — -ieren, intr. (haben): häufig statt pulsen: Börne 5, 92; G. 23, 12; Gutzkow 9, 94 ꝛc. — -ig, a.: in Zssg. z. B.: Ein heiß-p-er Orientale. v. Ant. 1, 270, mit heiß pulsierendem Blut.

Pült, n., m., -(e)s; -e; -chen, lein; s: 1) ein Möbel (Gerüst, Gestell), vor dem man musicierend oder arbeitend (lesend, schreibend ꝛc.) sitzt oder steht, — mit schräg geneigter Ebne, auf der die zu spielenden Noten, das zu lesende Buch, das Papier, worauf man schreibt ꝛc., liegt, gw. — insofern es für Arbeitende dient — mit verschließbaren Behältnissen, Fächern ꝛc. von versch. Einrichtung, veralt. auch = Katheder (s. d.), Kanzel: [Lehrend] auf dem P. sitzen. Luther 1, XVII [heute gw.: an]. — 2) Festungsb.: ein die ganze Breite des Grabens einnehmender, mit Brettern oder Erde gewölbter doppelter, bedeckter Gang im Vorwerk des Hauptgrabens.

Anm. Aus lat. pulpitum (wie veraltend Pulpet) und demgemäß als neutr., s. Adelung; Campe; L. 1, 1; W. Br. 2, 34 ꝛc., doch ist auch (in Bed. 1) das masc. nicht selten, z. B. G. 2, 158; 14, 178; 22, 278; 27, 361; Gotter 1, 42; Hackländer Hdl. 1, 82; Heine R. 1, 103; E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 16; Kl. (W. Zeit. Lit. 1804) 1, 321; Pfeffel Pr. 3, 83; W. HB. 1, 69; Zinkgräf 2, 57 ꝛc., s. Zssg. Verkl.: P-chen, König 15, 263 ꝛc. Versch. (tirol.) P., m. = Bret (lat. puls, pultis), z. B.: Kocht uns einen Turken-P. [aus türkischem Korn, Mais]. Sprachl. Beq. 1, 39; 316.

Zssg. zu [1] nach der versch. Bestimmung oder Einrichtung, z. B.: Arbeits-P.; Den Bet-P. Müller Stadtsch. 1, 43; Bücher-P. Fischart Garg. 295b; Chor-P.; Doppel-P. Mützell Berl. 1, 1. mit zwei geneigten Platten für zwei Arbeiter; Dreh-P., drehbar, vgl. Stell-P.; Kanzel-P.; Klavier-P., für Klavierspieler. Mendissn C. 1, 192; Klöppel-P., zu Klöppelarbeiten dienend, vgl. Näh-P. ꝛc.; Lese-P.; Einen Musik-P., in Gestalt einer vierseitigen Pyramide, . . zu Quartetten sehr bequem. G. 20, 47; Näh(e)-P., s. Klöppel-P.; Noten-P., s. Musik-, Klavier-P.; Aus dem Redaktions-P—e. Volksz. 9, 86; Mein Schreib-P. . . in einen Speisetisch zu verwandeln. Kosegarten Kh. 2, 69; Göckingk 2, 136; Setzte er sich an sein Schreibe-P. W. 14, 159; Schreib-P—chen. Thümmel 7, 72; Ein Steh-P. [von der Höhe, stehnd daran zu arbeiten] mit einem Drehstuhl davor. Gutzkow R. 2, 351; 4, 297 ꝛc.; Stell-P., das höher oder niedriger gestellt, geschroben werden kann ꝛc.

Pülier: s. holter 2.

Púlver, n., -s; uv.; Pülverchen, lein; s: 1) (veralt.) = Staub allgm. (s. 2), z. B.: Archimedes . . . | der macht im P. Kreis. Brant N. 66, 20; Zu Staub und P. [Asche ꝛc.] werden. Luther 5, 535a; 6, 268a; Zu P. und Aschen. 8, 260a ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw. nur von festen Körpern, die durch (zumal absichtliche) Zerkleinerung eine kleinkörnige, mehr oder minder staubähnliche Masse bilden: Zu P. zerfallen (1); Etwas zu P., zu einem gröblichen (oder feinen) P. (zer)reiben, (zer)stoßen, zermalmen, brennen ꝛc.; Veilchen . . durch Abreiben mit zarten P-n ꝛc. Karmarsch 2, 560; Ein P. zum Putzen des Geschirrs, zum Räuchern ꝛc. und so: Veilchen-, Putz-, Räucher-P. und viele Zssg. Nam. aber: a) von Arzneien in P.-Form, (best. Arznei-P.), z. B.: Ein P., ein Pülverchen nehmen; Die beliebten Pülverchen des Herrn Doktor. Lichtenberg 5, 494; Homöopathische Pulverlein; Abführende, Brechen erregende, Magen stärkende, niederschlagende P. oder in Zssg. (s. d.): Abführ-, Brech-, Magen-P. ꝛc. Auch zuw. übertr., z. B.: Einen Horatium . ., der als niederschlagendes (s. d.) P. wirken soll. Vogt Oe. 2, 165 ꝛc. und iron.: Einem ein Pülverchen [Gift] in die Suppe rühren, beibringen ꝛc.; Ich muß halt sterben! Hab ein Pülverchen in den Magen kriegt aus der Waffenschmiede zu Landau. Pfeffel Hohn. 110 — einen Schwertfisch ꝛc., s. auch b am Schluß. — b) eine innig gemengte und fein zertheilte, jetzt gw. auch gekörnte (vergl. Mehl-P.) Zusammensetzung von Schwefel, Salpeter und Kohle, zum Abschießen von Geschütz ꝛc. dienend, best. Schieß-P. (vgl. Kraut 3), mit vielen Sorten (s. Zssg., nam. Karmarsch 3, 93 ff.): Einen Schuß P. soll' ich an mich wenden [mich todt schießen]. G. 21, 105; Keinen Schuß P. [nicht das Geringste] werth sein (Forster Br. 2, 73; Gentzens Sch. 343) oder taugen (Heine Lut. 2, 78), zunächst von einer schlechten Jagdbeute, dann allgm., so auch: Keinen Schuß P. auf Etwas oder Einen geben. Iffland 3, 1, 87 ꝛc.; Sein P. (unnütz) verpulvern (Hetzel Mensch. 2, 119), verschießen (s. d.), nach Sperlingen verschießen (G. 19, 33 ꝛc.), oft übertr.: Er hat sein P. verschossen, kann nun, wo es darauf ankommt, Nichts mehr leisten; Weil ein jedes Wort zu einem Spieler verschossen P. [verschwendet

ist. Pfland 3, 3, 68 ꝛc.; Einen P. merken lassen [ihm Ernst zeigen]. Arndt G. 207; Kein P. riechen können, keinen (Schlacht-)Muth besitzen, feige sein; Und wolltest du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das P. nicht zu riechen. Opitz 2, 268 v. 830 ꝛc.; Da war er aber auch wie P. [rasch]; dem Einen weg er Salz, dem Andern gab er Geld heraus. ofterm Schmj. 149 und bes. oft von raschem Entbrennen des Zorns ꝛc.; ferner: Das P. nicht erfunden (s. d. 2) haben. s. 8, 195 u. o. — dumm, beschränkten Verstandes sein, theils hierher gezogen (s. Schieß-P.), theils zu b, vergl. Kropf-P. und Viehseuche, s. auch: Der doch weder P. noch Watte (?) erfunden. Gerstäcker Misc. 3. 266.

Anm. Aus lat. pulvis (pulveris), woraus frz. poudre (s. Puder), mhd. pulver. Die Aussprr. schwankt zwischen Pulwer und — Pulfer, wie Span und z. B. Frankfurt 1, 263 schreibt. Als Steffn. ohne Mz. und Bestt. (s. Sanders Progr. 15b), die dagegen üblich sind, wo eine best. Dosis bez. wird, s. 2b.

Zssgg. z. B. zur Bez. von Etwas in Pulverform und nam. zu [2a] — was unbez. bleibt —, vgl. die von Arznei, Mittel ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg.: Abführ-. — Arsenik-[2]: Arsenik in Pulverform, auch Mäuse-, Ratten-P. (oder -Gift). — Arznei-. — Augen-: nam. iron. — Augengift (s. d.) von einem kleinen die Augen angreifenden Druck ꝛc. — Berg-[2b]: zu den Sprengarbeiten im Bergwerk. Karmarsch 3, 93; Spreng-P.; Bergwerks-P. Kirner Sch. 3, 527. — Birsch-[2b]: Büchsen-P., s. F-P. — Brause-[2a]: Kohlensäure haltend und daher im Wasser brausend. — Brech-. — Brust-. — Büchsen-[2b]: Schieß-P.: Anno 1380 ward .. das B. angefangen zu machen. Stumpf 7726a; Büchsenm. 32 ꝛc., namentl. das für Büchsen dienende, Birsch-P., vergl. (namentl. Karmarsch 3, 93): Stinten-, Geschütz-, Haken-, Kanonen-, Kartaunen-, Minen-, Musketen-, Pistolen-, Stück-P. ꝛc. — Chinin-: nam. gegen das Fieber, früher auch „Jesuiten-P." — Dinten-[2]: ein Pulver, aus dem man durch Aufguß von Wasser Dinte erhält, ähnlich: Limonaden-P. ꝛc. — F-[2b]: Bez. des feinkörnigen Jagd-P-s, im Ggsz. zum Kriegs-P. ꝛc., wie Sch-P., das bes. feine Birsch-P. — Färben-: 1) [2] Farbenstoff in Pulverform. — 2) [2b] (Feuerwerk.) ein mit besondrer Farbe brennendes Pulver. — Fieber-. — Fliegen-[2]: pulverförmiges Fliegengift. — Flinten-: s. Büchsen-P. — Fluß-: 1) ein Pulver gegen rheumatische Beschwerden, nam. zum Räuchern der kranken Glieder. — 2) [2] ein Pulver als schmelzförderndes Flußmittel. — Gallen-: gegen Gallenübel oder gallbitter. — Geschütz-: s. Büchsen-P. — Gicht-. — Gift-: 1) ein Pulver als Gegengift. — 2) gw.: Gift in Pulverform: Ein Kordial-P. .., mit einem G. zu vertauschen. L. Samml. 5, 10. — Haken-: s. Büchsen-P. — Handels-[2b]: wie es im Handel gw. geführt wird, im Ggsz. der feinern Sorten ꝛc. — Härt-[2]: z. B. den Feilenhauern zum Härten der Feilen dienend. — Haupt-: 1) ein vorzügliches Pulver. — 2) gegen Kopfübel. — Herz-: als Herzstärkung, Kordial dienend. — Herzogs-: z. B. Art Magen-P. — Husten-. — Hütten-[2]: nach Span = weißes Nichts. — Insekten-: zur Vertreibung von Insekten dienend, so: Motten-P. ꝛc., ähnl.: Mäuse-, Ratten-P. ꝛc. — Jagd-[2a]: zur Jagd dienend, im Ggsz. zum Kriegs-P. (s. F-P.). — Jäst-: (schwzr.) „ein Pulver gegen die Hitze, gegen das Fieber." Pestalozzi 1, 187. s. Niederschlags-P. — Jesuiten-: s. Chinin-P. — Kanonen-, Kartäunen-: s. Büchsen-P. — Karthäuser-: frühere Bez. für Mineralkermes (s. d.). — Keim-: die sogen. Samen oder Eiweißkörner der Kotyledonen. Oken 2, 86. — Kinder-: Kindern einzugeben, nam. Ruhr-P. — Knall-[2b]: eine Pulvermischung, bei der der laute Knall die Hauptsache ist (vergl. Knall-Erbse, -Quecksilber ꝛc.), auch Platz-, Schlag-P., — versch. bei Alteren: Wie man ein Buchsen-P. härten und zu löschem Knollen-P. machen soll. Büchsenmeist. 22 f.; 6 ꝛc. — Kommiß-[2a]: Musketen-P., minder feinkörnig als das Büchsen-P. — Kordial-: Herz-P., s. Gift-P. — Korn-[2a]: gekörntes, Ggsz. Mehl-P. — Kriegs-[2a]: im Ggsz. zum gröbern Sprengs- und zum feinern Jagd-P. — Kropf-: z. B. auch s. [2b] am Schluß: Unverantwortlich, daß der Mann nicht die Medicin studiert hat, er hätte ein neues K. erfunden. Sch. 1094. — Leber-. — Liebes-: vgl. Liebestrank ꝛc.: Daß er die Gräfin bezaubert und L. in ihre Speisen gemischt. Schwab V. 1, 157. — Limonaden-[2]: s. Dinten-P. — Litzen-[2]: Putz-P. für Metall, zunächst für Litzen an Tressen ꝛc., vgl. Mützen-P. — Magen-: Ein Päckel Arznei | ... ein P. und Purgatz, | ein Jahrpulverlein ꝛc. G. 7, 134. — Malz-: Malz in Pulverform, als Arzneimittel ꝛc. — Mäuse-: s. Insekten-P.; Mäusegift, nam. — Arsenik. Crescentz 1, 107. — Mehl-[2a]: ungekörntes Schieß-P. Körner Sch. 3, 526 ꝛc. — Militär-: Kriegs-P. — Minen-: Spreng-P. — Mörphium-: s. Schlaf-P. — Motten-: s. Insekten-P. — Musketen-: s. Büchsen- und Kommiß-P. — Mützen-[2]: Putz-P., Metallen Silberglanz zu geben, zunächst für die Schilde an den Grenadiermützen (Art Zinnamalgam mit Kreide). — Niederschlags-: niederschlagendes, die Wallung des Bluts milderndes. — Nieser-: zum Niesen reizend. — Pfannen-[2b]: das auf die Zündpfanne geschüttete (Zünd-P., -Kraut). Karmarsch 2, 81. — Pist-. — Pistolen-: s. Büchsen-P. — Platz-: Knall-P. — Polier-[2]: vgl. Putz-P. und Polier-Roth. — Purgier-. — Putz-[2]: zum Putzen (Polieren) nam. von Metallen, vgl. Litzen-, Mützen-, Polier-P. — Ratten-: s. Insekten- und Mäuse-P. W. 14, 159 ꝛc. — Räuch- (König Jer. 2, 273 ꝛc.). Räucher-[2]: ein (qw. gröbliches) Pulver zum Räuchern (Parfümieren) der Zimmer, z. B.: König-R. Karmarsch 2, 836. — Rhabarber-. — Ruhe-: beruhigendes, vgl. Schlaf-P. — Rühr-. — Schreiben-[2b]: zum Schreibenschießen dienend, Ggsz. Kriegs-P. ꝛc. — Schieß-[2b]: Er hat das Sch. nicht erfunden. Kant Anthr. 127. — Schlaf-: Schlaf bewirkendes, z. B. Morphium-P. — Schlag-: 1) Arznei-P. gegen Schlagflüsse. — 2) Knall-P. — Schwefel-: Schwefelblumen (s. Blume 2b), nam. als Abführ-P. — Schweiß-, Schwitz- (Mone Gsch. 1, 75): s. Schweißmittel 1 und 2. — Seifen-[2]: Seife in Pulverform, namentl. zum Rasieren. Karmarsch 3, 270. — Spreng-[2b]: zum Sprengen dienend, Minen-, Berg-P. Freytag Bild. 2, 79 ꝛc. — Stein-: 1) [2] gepulverter Stein. — 2) [2a] Arznei-P. gegen Steinbeschwerden. — Streu-: das aufgestreut wird, z. B. auf Wunden, im Ggsz. der einzunehmenden. — Stück-: s. Büchsen-P. — Würm-: gegen Eingeweidewürmer, namentl. Zitwersamen. — Zähn-: gegen Zahnweh, s. Magen-P.; nam. zum Putzen und zum Konservieren der Zähne. — Zünd-[2b]: s. Pfannen-P., auch übertr.: Dieser Zank ist gewesen ein giftiges Z. und grundlicher Beweger des ersten Zürichkriegs. Stumpf 6428a ꝛc.

Púlver-ig, a.: pulver-artig, -förmig, -haltend ꝛc.: Das Wasser überzog sich mit einer .. gelben p-en Decke. Gartenl. 9, 457; Den p-en Abfall [des Torf]. Karmarsch 3, 536; Es riecht p. [nach Schießpulver] ꝛc. Zssgg. z. B. (kom.): Bohlt' ich brechpulvrigen Aschen | vor Spinnen. Platen 6, 251, wie nach einem Brechpulver, bis zum Erbrechen gehnd ꝛc. — -isieren (frz. pulv-), tr.: pulvern. — -n: 1) tr.: zu Pulver zerkleinern ꝛc.: Gepulverten Schwefel. Mitscherlich 2, 2, 403 ꝛc., auch mit Uml.: So muß man die Quassia pulvern. G. 40, 26; Zeitgepulvertes schwefelsaures Silber, 26 ꝛc., bei Alten auch (s. Pulver 1) — (zu Asche) verbrennen, z. B.: Hieronymus von Prag .. kann sich p. lassen. Matthesius Pr. 72; Den Ketzer zu pulvern. Luther 1, 549a ꝛc. — 2) (schwzr.) intr. (haben): (eig.) mit Pulver schießen; übertr.: losziehn; seinen Unwillen über Etwas mit Leidenschaft äußern. Stalder; Gotthelf 5, 163; 190 ꝛc., auch tr.: Johannes, sobald er ein Glas Wein im Kerfe hatte, „pulverte" dem Vater seinen Mißgriff noch im Grab nach. U. 2, 334; Einen ausp-, aushunzen. Weinhold ꝛc. — 3) (veralt.) pudern: Sein Haar pulvern. Moscherosch 2, 700. — 4) Zssgg. s. 2 und z. B. [1]: Die getrockneten und verpulverten Blätter des Majorans. Kunowsky Kochk. 159

Púmb, m., -s; -e: Töpfer.: eine flache Thonscheibe, worauf kleinere zu brennende Steingut- oder Porcellanwaaren in den Kapseln (s. d. 7) oder Kofern (s. d. 1) stehn. Karmarsch 3, 499; 520.

II. **Púmbs, Púmm**: s. Pump I, Anm.

I. **Púmp!** interj. — dumm! (s. d.) und plump! (s. d. 1), z. B. zur Bez. eines Hinschlagens, Fallens: P.! lag er da. Engel 1, 92; Gotthelf U. 2, 51 ꝛc. oder des Plötzlichen, unerwartet Eintretenden: Er wollte, er wollte auch nicht, p.! muß er sie doch nehmen. Sutter Sch. 222; Doch p.! so war's gethan. Weise Kom. 3, 275 ꝛc.

Anm. Daneben: **Pumm!** da ging die Wixe los! Schottel 3, 110 ꝛc. (vergl. plumps! neben plump!) **Pumps!** wird er einen Sandreiter machen [hinfallen]! Scheffler Sinn. 1, 106; Und damit pumps stand er bis über die Knöchel im Wasser. Prey G. 1, 189; Und wenn man einmal denkt: Aha! jetzt hat sie's recht getroffen .., pumps! ist's erst Nichts. Spindler Stadt 1, 34 ꝛc. und zu diesen Tenw.: **Pumps** kriegen. Simplicissimus (Wackern. 3, 503⁸) — schallende Schläge, s. Stalder 1, 242; Schwäb. Wörterb. 95 und Pumpstock; Jeden **Pumbs** [kurz]. Dan. Stoppe Gd. (1778) S. 94; Brand (vgl. Pomp 2; Pombard 2; Pup) ꝛc., s. Bumm; ferner: Was **rumpelt und pumpelt** | in meinem Bauch herum? Grimm M. 29, schallt dort dumpf und rollend ꝛc.; Daß sich Aufruhr | in dem Magen erhub und wilder Tumult ihm hindurch-rumpumpelte plötzlich. v. Ar. 1, 228 ꝛc.; Das [das Gewitter] **pumpert** ein bischen anders als unser schweres Geschütz. Holtei Lumpenf. 1, 215 ꝛc., s. Pumper-Wetter, -Nickel; ferner: Eine hölzerne Stampfe oder **Pümpel**. Krünitz 35, 627; **pümpeln**, fließen, — auch (vgl. Puff 2c) von dem beim Beischlaf thätigen Mann. Schütze Holst. 3, 244; **Pumpel, Pumpe(l)** — Hexe, s. Schm.; Wrisberg ꝛc. und vgl. Matz (s. d.) Pump (und Fortbild.) — Matzfoz ꝛc. — Dann auch: **Pumpe**, zunächst — wie ausschließlich niederd. **Plumpe(l)** — von der Wasserpumpe, nach dem Ton des bewegten Wassers (s. plumpen 2 und vgl. Diez 60), mit Fortbild. — S. das Belg. und viele hergehörige mundartl. Wörter.

II. **Púmp**, m., -(e)s; 0; -: nam. **burschik.**: Borg, Kredit (vgl. Puff 2g und pumpen): Einen neuen P. anlegen. Hackländer Stillfr. 2, 52; Hdl. 1, 65; Auf P. seine Rem. 152; Volkmann 380 ff.; **Haus-P.**, Kredit bei den Hausleuten und die darauf gemachten Schulden. 219; Grube 3, 91 ꝛc.

Púmpe, f.; -n; -n-: 1) Maschine zum Heben einer Flüssigkeit in einer Röhre mittels Auf- und Niederdrücken eines festanschließenden Kolbens, — ohne Zusatz gw. — **Wasser-P.**, nam. **Straßen-P.** (s. I. Pump, Anm.; **Pumpbrunnen**; **P-nheimer**, s. I. Heim, Anm. ꝛc.), s. Zssgg., früher auch — Feuerspritze (s. d., frz. pompe à incendie), z. B. noch (wie es scheint) in dem (niederd.) Sprchw.: Einer muß dasein, der sagt: Hier soll die P. stehn, der anzuordnen hat (vgl.: Ein Mann bei der Spritze sein) ꝛc. Ferner z. B.: Bei einem bloßen Reisenden, der seinen verpflichteten Beruf weder zum Steuerruder noch zur [Schiffs-] P. hat. W. 35 141 ꝛc. und übertr.: Die P. soll noch erfunden werden, mittels welcher man im Stande wäre, aus meinem Beutel auch nur ein Viergroschenstück herauszupumpen. Schiller PW. 1, 266 ꝛc. — 2) **P., Spitz-P.**, in Meißen Name eines spitzschnäbligen Vogels (welches?). Adelung.

Zssgg. zu 1 zur Bez. der versch. Arten ꝛc., statt deren auch oft das bloße Grundw. genügt, z. B.: **Bollwerks-**: Wir theilen die Pumpen, dabei den speciellen Zweck der Anwendung zum Eintheilungsgrunde nehmend, in **Dampfmaschinen-P-n** (für stehende Maschinen und Dampfwagen); **Fabrik-P-n**; **Trinkwasser-P-n**; **Bergwerks-P-n** und **P-n**, Karmarsch 2, 859; **P-n** zum Wasserschöpfen bei Grundbauten, aus Fangdämmen ꝛc. 905. — **Bergwerks-**: Bergwerks- oder Gruben-P-n haben gw. verhältnismäßig geringe Wassermengen aus bedeutenden Tiefen zu heben. 902 ꝛc. — **Bohlen-**: von quadratischem Querschnitt, nam. als Bauwerks-P. 905. — **Centrifugal-**: Art Dreh-P. ohne Lieferung. 908. — **Dampfmaschinen-**: beim Kondensator der Dampfmaschine, und zwar: Kaltwasser-P.,

wodurch in die Cisterne kaltes Wasser gepumpt wird, Warmwasser- oder Speise-P., die das warme Wasser wieder in den Kessel schafft, ihn „speist" und Luft-P., wodurch Wasser und Luft aus dem Kondensator geschafft wird. 896; 1, 470 ꝛc. — Dreh-: mit rotatorischer oder oscillatorischer Kolbenbewegung. 2, 906. — Druck-: mit massivem Kolben im Gsatz. zur Saug-P. mit durchbohrtem. 897. seltner: Drucker-P. — Fabrik-: s. Bauwerks-P. und 897. — Fleth-: auf Grönlandfahrern, hauptsächl. zum Füllen der leeren Speckfässer mit Wasser als Ballast. — Gebläs-: Art Fabrik-P. mit möglichst vermiedner Kolbenreibung, „Sack-P." 899. — Gieß-: in den Schriftgießereien eine Druck-P., das flüssige Schriftzeug aus dem Kessel in das Gieß-Instrument zu spritzen. 3, 186. — Gruben-: Bergwerks-P. — Hand-: kleine, mit der Hand bewegte Pumpe. — Häspel-: (Bergb.) von Menschenhänden bewegt. — Hebe-: 1) eine Saug-P., bei der die Höhe des Saugrohrs von der des Stiefels bedeutend übertroffen wird, s. Karmarsch 2, 889. — 2) einfache Druck-P. mit einem beim Niedergang nur saugenden, beim Aufgang nur hebenden Kolben. ebd. — Ketten-: Schiffs-P. mit Hebekette: Die Schöpf- und K-n wurden in Gang gebracht. Forster R. 1, 68. — Kôchs-: Hand-P. (ohne Geckstock) auf Schiffen, um aus Fässern Etwas herauszupumpen. — Kompressions-: Pumpe zur Verdichtung der Luft, (Luft-)Verdichtungs-P., z. B. zum Laden der Windbüchsen, s. Poullet 1, 137 f., im Gsatz. der gw. Luft-P. 128 f. (od. Luftverdünnungs-P.). — Lokomotiv-: Dampfmaschinen-P. — Luft-: 1) s. Kompressions-P. — 2) s. Dampfmaschinen-P. — Magen-: Das noch im Magen vorhandene Gift daraus zu entfernen durch Brechen und die M. Bed. Diagn. 352. — Preßer-: Bei der P. ist der Kolben durch eine elastische Membrane ersetzt ꝛc. Poullet 1, 166. — Säck-: Gebläs-P. — Säug-: s. Druck-P. — Schiffs-: auf Schiffen gebraucht, nam. die zum Auspumpen des eingedrungnen Wassers, Schöpf-P. — Schlag-: Schiffs-P. mit einem Geckstock (vgl. Schwengel-P. und im Gsatz. Kochs-, Steek-P.). — Schlick-: im Deichb. Rinne mit Ventil zum Abfluß des Wassers. — Schöpf-: s. Schiffs- und Ketten-P. — Schwéngel-: mittels eines Schwengels in Bewegung gesetzt, vgl. Schlag-P. — Spritze-: s. Dampfmaschinen-P. — Spitz-: [2]. — Steek-: kleine transportable Schiffs-P. ohne Geckstock, für kleine Fahrzeuge. — Straßen-: Pumpbrunnen in den Straßen. — Wásser-: im Gsatz. zur Luft-P. ꝛc., nam. — Straßen-P. (best. Trink-W.), aber auch s. Dampfmaschinen-P.: Kalt-, Warm-W. und für See-Dampfschiffe Salz-W. zur regelmäßigen Entfernung des das meiste Salz enthaltenden untern Theils des Kesselwassers. — Zieh-: Schwengel-P. ꝛc.

Púmpel ꝛc.: s. 1. Pump, Anm.

Púmpen, intr. (haben) und tr.: 1) intr.: den durch die Interj. pump (s. d. und Anm.) bez. Schall hören lassen oder erregen: Fallen, daß es pumpt. Camp, vgl. plumpen. — 2) eine Pumpe — und mittels derselben eine Flüssigkeit ꝛc. bewegen, eig. und übertr. (s. auch 3): Ich pumpte, aber es kam kein Wasser; Wasser in den Eimer (hinein), den Eimer voll p.; Das Wasser aus dem Schiff, aus dem Keller. — die Luft aus der Glocke (heraus-)p.; Luft in die Windbüchse (hinein-)p.; Den Keller trocken, das Schiff leer, die Glocke luftleer p. ꝛc.; Wenn alle die Wonne seinen Tropfen Seligkeit aus meinen Herzen herauf in das Gehirn p. kann. G. 14, 104; Aus eurem Mooderbrunnen pump' | ich niemals Saft der Reben. Roquette W. 74; Pumpst mir das Wasser in die Augen. Schmidt gK. 2, 109; Den Umstand . . ., der das verrätherische Blut | ihr in die Wangen pumpt. W. 3, 172; 20, 10 ꝛc. — 3) nam. burschik. — borgen (s. d. 2 und 3), sowohl: Etwas von Einem — als auch: Einem Etwas p., wohl zu 2 in Bezug auf das Schöpfen ꝛc. der Hilfsquellen, Hilfsmittel von Jemand, s. auch Pumpe, das letzte Bsp. und Pump II (Schm. denkt — s. 1 — an das Anpochen bei Jemand): Geld von Jemand p.: [Wo der Kellner] hungernden Künstlern und durstenden Dichtern Braten und Wein pumpte. Schmidt Tert. 1; Anon. b. Sieb. 234; Volmann 391 ꝛc. — 4) Zu 2 und 3: Der Pumper: Einer, der pumpt.

Zssg. vgl. zu [3] die von borgen und leihn, z. B.: **Áb-**: 1) [2] Das obre abgestandne Wasser erst a. ꝛc.; übertr.: Jeder Reitknecht mit preußischen Pferden, der verbeigeht, pumpt [zwingt, preßt] mir Thränen ab. Kabel 1, 377 ꝛc. — 2) [3] Einem Geld a. Hackländer Stillfr. 1, 203. — **An-** [3]: Einen a., von ihm borgen. 175; Gotthelf U. 2, 240; Hat der Bursch kein Geld im Beutel | so pumpt er die Philister an. Volmann 390; Waldau N. 2, 349 ꝛc. — **Auf-**: 1) [2] in die Höhe (empor-) pumpen: Die Trombe . . ., wie der Dunst . . ein dünnes Rohr verdünnt und die Fluth durstend aufpumpt. Humboldt K. 2, 59; Schwache Seele muß . . mehrere Male wieder aufgepumpt werden [auf die Gradierwand]. Karmarsch 2, 464 ꝛc. — 2) [3] Überall Geld a. — **Aus-**: 1) [2] Das Wasser aus dem Keller, — den Keller a. ꝛc.; Welche der französischen Jugend alles Blut a. [entziehn] möchte. Börne Par. 1, 267; So pumpten sie der Regierung alle Gewalt aus. Gotthelf Sch. 150 ꝛc.; Durch Auspumpung des wilden Wassergutranges. Volger EE. 224. — 2) [3] Etwas a., ausleihen. Reuter Schurrm. 323. — **Be-**: z. B. [2] pumpend benetzen ꝛc. — **Ein-** [2]: Wasser (in den Eimer) e. — **Empor-**: auf-p. 1. — **Heraus-, hinein-** [2]: Alle Poesie wird aus dem Leben herausgepumpt. Heine B. 368. — **Ver-**: z. B. [3]. — **Zu-** [2]: In die Tiefe gelassen, wo er [der Taucher] durch einen Schlauch die ihm nöthige Luft zugepumpt erhält. Gerstn. 10, 35a. — **Zurück-** [2]: Die Flüssigkeit den halben Weg nach der Stadt z. Bacher (Nat.-Z. 15, 157). — **Zusámmen-**: 1) [2] Während er soviel Luft in seiner Brust zusammenpumpte [sammelte]. Müggе Berl. 1, 3. — 2) [3] Geld z. ꝛc.

Púmp-ern, -s: s. 1. Pump, Anm.

Punch (engl. pönitsch), m., uv.; 0: Hanswurst im Puppenspiel (vgl. Polichinell); Titel einer satirischen Zeitschrift.

Pünger, m., -s; uv.: (veralt.) Dolch. Mandelslo 65b. vgl. Andersen 29b.

Punkt, m., -(e)s; -e; Pünktchen, lein; -: 1) ein Etwas im Raum (eine Stelle) von verschwindender oder — nach strengmathematischer Auffassung — ohne Ausdehnung und danach auch übertr. (s. 2): Der mathematische P. ist die Grenze einer Linie und somit ohne Ausdehnung und untheilbar. Der mit der feinsten Spitze einer Bleifeder ꝛc. gezeichnete P. ist daher kein mathematischer P., sondern nur ein versinnlichendes Bild desselben, in der That aber ein Körper, der unendlich viele (mathematische) P-e in sich faßt ꝛc.; Striche und P-e mit der Feder, mit dem Pinsel machen; Schwarz mit kleinen weißen P-en (oder Tupfelchen); Als wäre jedes Pünktchen mit einem feingefaltigen Haarpinsel getupfelt. Kobt A. 3, 229 ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) P. als Bez. des Winzigen, Geringen, Kleinen, z. B.: O daß wir Augen brauchen, um zu schauen! | die ganze Welt zwei P-en anvertrauen! Lenau A. 116; Gegen Tausende(n) [von Sternen] . . | ist dieser Erdenkreis ein P. Lichtwer 231; 196; Es ist kein P. und kein Türlein daran wahr. Pestalozzi 1, 304; Flog empor und schien ein P. im Luftmeer. Platen 4, 275; Wenn die Zeit zum Nu, | der Raum zum P-e wird. Rückert W. 4, 203 ꝛc.; verll.: Die Möwen trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Dem P. fehlt noch ein Pünktchen. Kl. Gel. 278; Und ich, was mag ich Pünktchen wollen? Leune Gd. 54; Nicht ein Pünktchen seines Anerbietens zurückgenommen. Waldau N. 3, 244 ꝛc. und sprchw.: Der Punkt auf dem i (s. d., vgl. b), ferner s. e. — b) in Schrift und Druck als Zeichen von versch. Bed., z. B.: Der P. über dem i (s. a und vgl. Trennungs-P.), nach einer Abkürzung, am Ende eines Satzes (best. Schluß-P., vgl. Strich-, Doppel-P., Unterbrechungs-P-e); Mehrere P-e hinter einander zur Bez. einer Lücke ꝛc. In oriental. Sprachen, nam. im Hebr.: P-e (Vokal-P-e), die Vokalzeichen. G. N. 9, 3 (s. punktieren) ꝛc., s. c. — c) (s. b) Mus.: P-e über den Noten, als Zeichen für staccato (wie etwas verlängt — Strich-P-e — für staccatissimo); Ein P. hinter (nach) einer Note (oder Pause) als Zeichen von der Verlängrung ihrer Zeitdauer um die Hälfte: Eine viertel Note mit einem P. (oder: eine punktierte Viertelnote) ist = 3/8. — mit zwei P-en (od. einem Doppel-P.) = 1/4 + 1/8 + 1/16 = 7/16 ꝛc. — d) s. Punktierkunst: Was ihm der Stirne Bau undeutlich prophezeit. | Das sucht er nun aus P-en, in den Sternen | bestimmter und umständlicher zu lernen. Nicolai 8, 31. — e) ein sehr kleines Längenmaß, gw. der sovielte Theil der Linie wie diese des Zolls (d. h. 1/12 oder 1/10). Dazu (oder zu a): (Bis) auf den P. stimmen, zutreffen ꝛc., aufs Haar, genau ꝛc.; Das vollstreckt würde die Sentenz bis zum letzten Pünktchen [s. b und 2a]. Görres Ver. 10; Etwas auf Pünktchen austüpfen. Pestalozzi 1, 85, genau ausrechnen: Geschieht Alles, was ich verlange, auf den P. Rohrer Br. 11 ꝛc., s. 2b am Schluß; pünktlich und Punktum 2 — f) (s. e) Buchdr.: In neuerer Zeit werden die Schriften häufig nach einer Minimalgröße, dem französ. P., ziemlich = Achtelpetit . . nach Zahlen benannt. Franke Buchdr. 15; Der typographische P. (nach Didot) ist gleich dem sechsten Theil einer Linie ꝛc. Karmarsch 3, 165 ꝛc. — g) Bez. eines kleinen Thiers, Serpula planorbis, das eben fast nur wie ein kleiner P. erscheint. — 2) eine markierte Stelle, die in irgend einer Beziehung sich bes. hervorhebt oder von dem Betrachtenden bes. hervorgehoben wird, hervorzuheben ist, zunächst örtlich (s. 1), dann verallgemeinert, z. B.: Der P., wo die Sonne aufgeht, wo sie Mittags steht ꝛc.; Es kommt sehr darauf an, auf welchem [Stand-] P. der Beobachter steht, aus welchem [Gesichts-] P. er die Sache betrachtet; Der P., wo sich die Linien schneiden, die Strahlen treffen und sammeln, von wo Etwas ausgeht, z. B. eine Bewegung ꝛc.; Der springende oder hüpfende P. in einem Ei, aus dem sich die junge Frucht bildet, s. Oken 4, 309, auch übertr. (vgl. Hüpf-, Spring-, Keim-, Lebens-P. ꝛc.): Den springenden P. zu finden, ohne den nach Jean Paul's eigner Bemerkung kein Charakter Leben und Bewegung hat. Gervinus Lit. 5, 260; 109 ꝛc.; Der P., wohin man zielt, steuert, worauf man hinaus will (beim Gespräch), worauf Alles ankommt (s. a) ꝛc.; Den rechten P. treffen, verfehlen ꝛc.; Daß die Ansichten der Menschen viel zu mannigfaltig sind, als daß sie, selbst durch die vernünftigsten Vorstellungen, auf einen P. versammelt werden könnten. G. 15, 27; Daß gewisse Werke mehr als andre den P. andeuten, wohin eine Literatur gelangt ist (s. b). 32, 185; Daß derjenige P., wo die Kotyledonen angeheftet sind, der wahre erste Knoten-P. der Pflanze sei. 36, 21; Der immer das eig. Pünktchen traf, wo sie gekitzelt sein wollten. W. 14, 179 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) ein best. hervortretender Gsatz. der Erörtrung (der Frage, Untersuchung, Verhandlung, Unterhandlung, Feststellung, Bestimmung ꝛc.); Das, worum es sich handelt, worauf es ankommt ꝛc.: Die einzelnen P-e [Artikel] des Kontrakts, des Friedens ꝛc. aufsetzen, entwerfen, durchnehmen. Einen P. nach dem andern durchgehn und so: P. vor P. (Engel 4, 167; 252; Gleim E. 1, 88; L. 3, 345 ꝛc.) und jetzt gw.: P. für P. (Heinse A. 1, 297; H. N. 9, 449; Sch. 122b; W. 14, 150; M. 2, 139) Etwas durchgehn, durchnehmen, beantworten, prüfen, widerlegen ꝛc.; Streitige, (un)erledigte P-e; Alle P-e der Klage widerlegen; Das ist ein kitzlicher, zarter, delikater P.; ein P., den man bei der Besprechung kaum berühren darf; Über den (oder im) P. der Ehre verstehe ich keinen Scherz, über Alles, wo es sich um die Ehre handelt; In diesem P. [Betreff] (s. Punktum 3); Wir sind gefällig über den [gw.: in dem] P. der Liebe, forster Jl. 2, 100; Weil das Recht und Unrecht der Gegner auf sehr zarten P-en beruht, die ꝛc. G. 39, 250; Er ist in dem P-e der Liebe ebenso großsprecherisch. L. 7, 94; Auch in diesem P-e sattelte sie um. JMüller Lind. 4, 242; In allem Andern bin ich | hier mächtig, nur in diesem zarten P., | den ich jetzt eurer Treu preisgeben soll, | bin ich der schwächste Mann an diesem Hof. Sch. 421b; „Aber woher diesen Gram nehmen?" Da sind wir auf dem P. [worauf ich hin wollte, worauf es ankommt]. 195b; Voß Luckner! ja ein gefährlicher P.! Schlegel Sh. 1, 218; Hier sind die P-e des verglichnen Friedens. 8, 7; Entwerfen soll | man P-e nun sogleich, das Leibgedinge | betreffend. 283; Dies war ein P. der ein für allemal zwischen uns ausgemacht sein mußte. W. 9, 224; Auf diesen P. [was Dies anbetrifft] war selbst ein Galeer so stumm, | als der Verschwiegenste. 11, 206; Im Hauptwerk übrigens (ein P., worauf vielleicht Personte Rücksicht nahm) war Nichts dadurch verloren. 12, 50 ꝛc. — b) übertr. aufs Zeitliche (s. Zeit-P.) und das in der Zeit Geschehnde, z. B.: In seiner Entwicklung auf den P. der höchsten Blüthe, des tiefsten Verfalls gelangt ꝛc.,

s. o.: G. 32, 185 ꝛc.; Wir stehen auf einem scharfen, schneidenden P–e des Augenblicks, vielleicht fast auf dem P–e des schneidenden Schwertes. Arndt (Volksz. 9, 14) — auf der Spitze (s. Anm.), ferner: Auf dem P. [— im Begriff] stehn, Etwas zu thun; Wir waren auf dem P. [nahe daran], uns alle Erfahrungen der vergangnen Zeit muthwillig zu verscherzen. L. 7, 454 ꝛc., ferner (s. 1c) zur genauen, haarscharfen Angabe der Zeit: Auf den P. [mit dem Schlage] 12 Uhr . ., Mittag essen. W. 13, 159 und dafür auch ohne Präpos. und Artikel (gleichsam adverbiell): P. zehn. G. 20, 24; Punkte drei. L. 1, 560 ꝛc. — c) (s. b) Etwas in P. setzen, alle Vorbereitungen treffen, so daß man ohne Weitres daran gehn kann: Mich mit den nöthigen Marmor aussuchte, die Arbeit in P. setzen ließ. Heimkehr Stillfr. 1, 295.

Anm. Aus lat. punctum (s. Punktum) — Stich, P., — mhd. punt, dazu Pantſe(), s. — Spitze. Mendelsohn 119a; männl. Glied. Herrig 24, 439 ꝛc., ferner — Grund (s. b.), z. B.: Zu dem Punten Koch. Murner Ill. 94; Steckt man zum „Puncten" in das Faß. Brant N. 10, 17, s. Fleisch 2, 312a ꝛc. — Zuw. (nach dem Lat.) neutr., z. B. (1a): Dieses P. der Welt. Luther 152 ꝛc., am häufigsten noch (s. 1b) von dem Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — Verält. ꝛc.: Des, dem, den P–en. Fischart B. 161b ꝛc. und Mz.: In allen Punkten. Gotthelf G. 345.

Zſſg. zahlreich, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp. nam. zu 2, was unbez. bleibt: Abbildungs-: z. B. die Stelle eines durch eine Glaslinse erzeugten Bilds. G. 39, 286; Bild-P. 38, 91 ꝛc. — Abends-: Am Horizont unterscheidet man die Durchschnitts-P–e des Meridians als Süd- oder Mittags- und Nord- oder Mitternachts-P. und, von ihnen um je 90 Grad entfernt, den Morgen- oder Ost- und den Abend- oder West-P. — Anfangs-: z. B.: A. des marktscheiderischen Vermessens (Anhalts-P.), vergl. End-P. — Angel-: (s. Angel 4) der Punkt, worum sich Etwas dreht (Kardinal-, Haupt-P.): Der A. der Frage. Danzel 304; Das Jahr 1790 . ., der A. des alten und neuen Jahrhunderts. Kühns (Augsb. Zeit. 1844) S. 1346. — Angriffs-: Die schwächste Stelle des Gegners zum A. wählen. — Anhalts-: eine Stelle, wo man anhält, sich anhalten kann, der einen Anhalt gewährt ꝛc.: Als Ruhe- und A–e der fortschreitenden Ausbildung. Darmester Gsch. 219; Den Haupt-A. für die Erkenntnis . . hergeben. 221; Einige sichere A–e zu gewinnen. 263; 303; 410; 547; Einen A., woran ich meine weiteren Betrachtungen knüpfen konnte. G. 27, 41; Kohl A. 1, 52; 56; 228; 2, 237 ꝛc., daneben: Bäume, die zwischen ihnen Anhalts-P–e und Schutz fanden. Jrl. 2, 210; Waiblen N. 3, 190 ꝛc., s. Anfangs-P., — vgl. Halt-P. ꝛc. — Anknüpfs- [2; 2a]: Punkt zur Anknüpfung. Suhrauer Leff. 1, 23; 119 ꝛc., auch: Anknüpfungs-P. — Ansatz-: z. B.: Diejenige Stelle, welche bei der Zusammenziehung des Muskels in unveränderter Lage bleibt, nennt man den festen oder Befestigungs-P. . ., die zu bewegende, also der festen entgegengesetzte Stelle, an welcher sich der Muskel endigt und ansetzt, heißt der A. Boch An. 222. — Anziehungs-: Attraktions-P., Mittel-P. (s. d.) der Anziehung. Klinger 12, 124; 241 ꝛc., auch: ein anziehender Punkt, eig. und übertr. — Äquinoktial-: Nachtgleichen-P–e, — Durchschnitts-P–e des Äquators und der Ekliptik am Himmel, und zwar: Frühlings- und Herbst-P.; von ihnen um 90° entfernt in der Ekliptik: die Solstitial- oder Wende-P–e, und zwar: Sommer- und Winter-P. — Attraktions-: Anziehungs-P. — Aufhängungs-: z. B.: A. des Pendels ꝛc. Görres Ver. 63; Die Aufhänge-P–e der Wagschalen. Pontäus 1, 65. — Aug-: 1) der Punkt, wo sich das Auge befindet. — a) das des Sehenden; von wo aus Etwas gesehn wird, Gesichts-P. G. 30, 417; 31, 113; JoMüller 6, 130; Wie er ihnen Aufgabe über militärische Positionen vorlegte und ihren A. [Auffassung] übte. 1, 243 ꝛc., häufiger: Augen-P., z. B. G. 32, 11 ꝛc.; L. 6, 273; 445; Sa. 1086a ꝛc. — b) (s. Auge 12l) — Keim-P. — 2) seltner der Punkt, nach dem man sieht, Ziel-P. der Augen: [Er] erfüllete mein ganzes Wesen und ward mein A. ganz allein. Brockes 9, 363; Solche A–e fixieren. JoMüller 36, 102; Jemehr sich die Aufmerksamkeit . ., auf einen Augen-P. heftet. H. 1, 86 ꝛc. — Aus-gangs-: Wie das Ende seines Lebens doch wieder in seinen A. umbiegt. Auerbach Dicht. 2, 193; Von einem richtigen A. in eine falsche Folgerung gerathen. Dahlmann Frz. Rev. 313; Vogt Köbl. 91 ꝛc. — Aussichts-: von dem aus man eine Aussicht hat. G. 23, 345. — Befestigungs-: s. z. B. Ansatz-P. — Beobachtungs-. — Berührungs-: z. B. der einer Kurve und ihrer Tangente gemeinsame Punkt: Ich habe gar keine B–e mit diesem Manne. — Beugungs-: z. B.: B. einer Kurve. — Bewegungs-: der Punkt, um welchen die Bewegung erfolgt, s. Dreh-P. — Bild-: s. Abbildungs-P. — Brenn-: Fokus, — zunächst der Ort, in welchem Brennspiegel und Brenngläser die auf sie fallenden Strahlen vereinigen, s. Pontäus 2, 115 ꝛc. und Zerstreuungs-P., — auch übertr. und verallgemeinert, z. B. (Math.): B–e eines Kegelschnitts, zwei Punkte in der Art von der Eigenschaft, daß Strahlen aus dem einen kommend, reflektiert sich in dem andern sammeln; In der Parabel liegt der eine B. im Unendlichen ꝛc.; Wenn die Einsammlung aller vereinzelten Strahlen der Erkenntnis in einen B. der Erleuchtung nur im erhabenen Kampfe der Geduld . . errungen werden kann. Forker Beln. VIII; Sollte es dem Vernünftigen nicht zustehen, auf eine seltsam scheinende Weise rings umher nach vielen Punkten hin zu wirken, damit man sie in einen B. zuletzt abgespiegelt und zusammengefaßt erkenne. G. 18, 341; 31, 54; Vielleicht treffen wir den Mittel-, Schwer- und B. dieser kreuzenden Linien und Strahlen auf diesem Stand-P. an. Jp. 36, 35; Der B. eines Schalls [wo die reflektierten Schallwellen zusammentreffen]. 17, 60; Sein Freund ist der B., in welchem alle seine Vorstellungen von jenem zusammengesetzten Ganzen sich sammeln. Sa. 764b ꝛc. — Direktions-: Richt-P. G. 28, 25. — Döppel-, z. B.: 1) [1b] Kolen. — 2) [1c]. — 3) ein Käfer mit zwei rothen Punkten auf den schwarzen Flügeldecken, Nitidula bipustulata, vgl. Sieben-P. — 4) (Math.) Punkt einer Kurve, worin sich zwei Zweige derselben schneiden oder auch eine Spitze bilden. — Dreh-: um den sich Etwas dreht, s. Angel-, Bewegungs-P. — Durchschnitts-: die Punkte, worin Etwas durchschnitten wird, z. B. die Peripherie von der Sekante ꝛc., vgl. Schneide-P. — Ehren- [2a]: Ehrensache; Das, worin Jemand seine Ehre setzt ꝛc.: G. 16, 244; Einen E. darein setzen (W. 14, 79), daraus machen (Luc. 3, 373) ꝛc. — Einfalls-: s. Incidenz-P. 1. — Einigungs-: s. Vereinigungs-P. — Eis-: Gefrier-P. des Wassers, beim Wärmemesser, — im Ggsz. zum Siede-P., auch übertr. — End-: Die beiden E–e einer Linie ꝛc., s. auch Schluß-P. — Fersen-: Fuß-P. — Feuer-: z. B. Punkt, wo eine Mine entzündet wird ꝛc. — Fix-: feste Anhalts-P–e beim marktscheiderischen Vermessen. — Friedens- [2a]: Feststellung der F–e. — Frühlings-: s. Äquinoktial-P. — Fuß-: 1) (Astron.) Nadir, im Ggsz. zum Scheitel-P., Zenith. — 2) (Math.) End-P. eines gefällten Perpendikels. — Gefrier-: s. Eis-P. — Gegen-: z. B. 1) Der Nadir als G. [entgegengesetzter Punkt" des Zeniths ꝛc. — 2) [2a] Ich will diese Punkte im Ken.-Br annehmen, wenn du mir einige G–e [Punkte dagegen] einräumst ꝛc. — 3) — Kontra-P. (s. d.). Schmid 21 ꝛc. — Gesichts-: Aug-P. 1a und 2: Etwas aus einem G. betrachten; Aus diesem G. W. 4, 4; Er sah ihn aus einem schiefen G. in einem falschen Licht. Art. 3. 1, 100 ꝛc.; Ich betrachte jetzt den nämlichen Ggstd. in einem ganz andern G. Kant SW. 1, 198; Sie in diesem G. vorstellig zu machen. Anthr. 227; In den G. des Übereinkommnisses gestellt, die Puppe aufs Brettergerüst gesetzt, haben sie Recht. H. 13, 247; Ich stecke einige G–e ab. 4, 43; Die bildende Kunst hat keinen G., sie erstaunt sich Alles. 11, 344 ꝛc.; Den G. verrücken. G. 32, 202; W. 17, 74 ꝛc.; Den richtigen G. einbüßen. Daniel 140; Umfassende G–e. 179; Schiefe G–e. Forster 1, IX ꝛc. — Gewissens- [2a]: Gewissenssache. — Gipfel-: der höchste Punkt, den Etwas erreicht, s. Kulminations-, Höhen-P.: Diese Sitzung bildet den Gipfel- und Wende-P. unseres peinlichen Zustandes. Auerbach Tag. 147; Hier auf dem G–e seiner Macht ꝛc. — Glanz-: ein glänzender, der hellste Punkt von Etwas, nam. [2b]: Des Feuerwerks mit seinem G–e, dem Bouquett, nicht zu vergessen. Mohl Par. 3, 150; Das Jahr 1842 bildet den G. der hier dargestellten Expeditionen. Monatsh. 1, 47a, vgl. Licht-P. und: Zur Herzogin von Talleyrand, dem Glanze des heutigen Salons. Eule Tag. 2, 265. — Glaubens- [2a]: Glaubens-Satz, -Sache, -Artikel, vergl. Lehr-P. — Gravitations-: Mittel-P. (s. d.) der Gravitation. — Grenz-: Hier sind die G–e meiner Macht ꝛc. — Grund-: Wenn es bedeutend ist, irgendwo festen Fuß zu fassen, so ist es noch bedeutender, den ersten Schritt von da aus so zu thun, daß man auch wieder einen festen Fleck betrete, der abermals zum Grund- und Stütz-P. dienen könne. G. 40, 203. — Halbierungs-: Mittel-P. einer Linie, — seltner: Halbungs-P. — Halt-: s. Anhalts-P.: In einer Tiefe, in welcher dem Lavastrom die Fallhöhle fehlt und der zähe Fluß in sich einen H. findet Durmeister Gsch. 79; Daß sogar in unsern beiden englischen Universitäten, die bis jetzt als die H–e der insularischen eigenthümlichen Beharrlichkeit sind betrachtet worden, es sich in solchen Dingen zu regen anfängt. G. 33, 186; Keinen Absatz und H. Kohl A. 1, 56; H–e der Eisenbahn ꝛc. — Häupt-: hauptsächlicher Punkt, Hauptsache: In der Geschichte der Kultur hat das Kartell der Weiber drei H–e Gestalt, Galanterie und Putz. Forster Jt. 2, 114; Den H., worauf alles Verständnis beruht, als Parenthese zu geben. G. 33, 331; Nun bedenke man einen H., den wir hervorzuheben nicht verfehlen. 294: 39, 351; P. Ant. 2, 169; Wir wollen erst den H. ausmachen. W. 1, 190; Luc. 6, 325 ꝛc., vgl. Angel-, Kern-P. und als Ggsz.: Neben-P. — Hebe-: Unterstützungs-P. eines Hebels. — Herbst-: s. Äquinoktial-P. — Herz-: verkl. — Herzblatt: Deinem Liebling, deinem Herzpünktchen. Heine Nobl. 1, 34, vgl.: Der Herzpunkt — Brust; Liebling. Sa. — Himmels-: (hervortretender) Punkt am Himmel, z. B. Abend-P., Scheitel-P. ꝛc. — Höh-: ein hoher, ragender Punkt (vergl. Gipfel-P. ꝛc.): In diesem überreinen Wonnegefühl zu sterben; denn ihm könne kein erhabenerer H. folgen. Auerbach Ab. 49; Leb. 1, 184; Einen H. zu erreichen, von wo her ihm eine Übersicht . ., des Meisten gelingen könne. G. 36, 81 ꝛc., vgl. häufiger: Als fernster Höhe-P. der böhmische Rosenberg. Kotz 15, 280; Auf dem glänzendsten Höhe-P–e ihres Lebens. 178; Schiffel Tr. 154 ꝛc. und: [Damals] erreichte diese Gemüthserhebung ihren Höhen-P. Freytag Bild. 1, 260; Zum Höhen-P–e unserer Literatur. Prut GschTh. 360; 363 ꝛc. — Hüpf-: Diese so unendlich einförmige Langsamkeit der Operation ist eben ihr punctum saliens oder H. Jp., s. [2]: der springende Punkt. — Incidenz-: 1) (Optik) der Punkt, wo ein einfallender Strahl die Oberfläche eines (reflektierenden) Körpers trifft, Einfalls-P. — 2) ein während der Unterhandlung als Zwischenfall hervortretender Streit-P., auch Incidenz-P. — Indifferenz-: der zwischen zwei polaren (s. d.) Gegensätzen liegende Punkt der Indifferenz, eig. und übertr.: Der magnetische J.; Das Kunstler und Kunst-Affen sich einen ästhetischen J. herausgezirkelt. Demokr. Stud. 192. — Kardinal-: Angel-, Haupt-P. — Kehl-: (Festungsb.) Punkt, wo die Kehllinien (s. d.) zusammenstoßen, Scheitel des Kehlwinkels. — Keim-: Aug-P. 1b; Hüpf-P. — Kern-: Haupt-P.: Ein Gesetz, das den K. der Verfassung ausmacht. Volksz. 9, 219. — Klage- [2a]: ein vom Kläger aufgestellter Punkt: Auf schlangefaßte schwere K–e | . . Rede stehen. Sa. 407b; W. 24, 25 ꝛc. — Knoten-: Punkt, wo sich ein Knoten bildet, z. B. an Pflanzen. G. 36, 21 (vgl. Lebens-P. Sa.) ꝛc. oder, wo viele Linien zusammentreffen, z. B. bei Eisenbahnen ꝛc. — Kontra-: (Mus.) in weitrem Sinn (best.: Der einfache oder gemeine K.): die Kunst des harmonischen Satzes, — in engrem: die besondre Art des Satzes, wonach die Stimmen gegen einander können verwechselt werden und: solche Verwechselung, s. Sulzer 1, 579 fl., auch über den Ursprung der Bez.: Machten Fugen, Pausen, Sprünge | und K–en. Brockes (Weichmann 2, 108); Fegen (s. 5, 162); Da man noch keinen Begriff von K. und vielstimmiger Harmonie hatte. W. 34, 96 ꝛc., s. Gegen-P. Dazu: Kontrapunktische Behandlung. EETHoffmann Ausgw. 7, 49; G. 23, 391; Nat.-Z. 14, 563; Das Werk hat Nichts von kontrapunktischer Kombet. ebd. — Kontrakt- [2a]. — Kulminations-: s. Kulmination und Gipfel-, Höhen-P. — Län-

dungs-: Weil es dem See, zwei Stellen ausgenommen, völlig an L-en gebricht. Mannken G. 1, 161. — Lébens-: Keim-P., aus dem sich das Leben, etwas Lebendiges entwickelt: Das Kunstwerk richtig gefaßt und den eig. L. des Dargestellten wahrhaft angegeben. G. 26, 11; Wo einmal ein L. aufgegangen ist, fügt sich manches Lebendige daran. 33, 11; Die Gelegenheiten, | die nur in einen L. zusammen- | gedrängt, den schweren Früchteknoten bilden. Sch. 311a. vgl. Knoten-P. rc. — Lehr- [2a]: Lehrsatz rc.: Welcher ethische neue L-en in Böhmen aufbrachte. Zinkgref 1, 319. vgl. Glaubens-P. — Licht-: Punkt, von dem aus Licht strahlt, vergl. Glanz-P.: In welchem . . die Idee sich vollkommen ausgestaltet, Der erblickt aus ihr, als seinem einzigen L-e, die ganze Wirklichkeit. Fichte 6, 376; Einzelne L-e lagen dies- und jenseits des Flusses ausgesäet. G. 26, 197; Die gleich L-en andeuten, daß man unter solchen Umständen Etwas vermag, was vor- und nachher als unmöglich erschienen wäre. 27, 257; Den hellsten L. meines trüben Daseins. Arnims Mals. 1, 254. — Mittags-: s. Abend-P. — Mittel-: Punkt, der die Mitte von Etwas bildet, oft auch verallgemeinert und übertr. als der Haupt- und Kern-P., um den anschließend sich Alles reiht, schart, gruppiert rc.; in dem die ganze Wirkung sich konzentriert rc., z. B.: M. regelmäßiger Figuren, z. B. der Kreise, Ellipsen, Quadrate rc.; M. einer Kraft, z. B. der Attraktion, Gravitation, Schwere rc. (auch: Attraktions-, Gravitations-, Schwer-P. rc.); Die [allgemeine deutsche] Bibliothek wurde ihm zum M. des deutschen Geistes, er selbst zur innersten Seele dieses M-s. Fichte Nic. 18; Als er sich ein Gut kaufte und zum M. seiner Wirksamkeit machte. G. 13, 19; Da Fest auf Fest | Ferrara zu dem M. der Ehre | zu machen schien. 13, 125; Wenn sowohl einzelne Strahlen nach einem M. gezogen werden. 26, 214; Um den geistlichen M. versammelt, nahmen die Fanatiker rc. 33, 332; Das heilige Grab Abraham's zu erobern und sich dadurch einen Ziel-, Stütz- und M. für das ganze Unternehmen zu schaffen. 4, 273; Gotham N. 1, 219; Jp. 36, 35 rc., wo überall auch Centrum stehen könnte, das aber auch in der Politik die Mittelpartei zwischen „Rechts" und „Links" bez. — Mitternachts-, Mórgen-: s. Abend-P. — Nében-: Ohne sich bei unbedeutenden N-n aufzuhalten, gleich zum Haupt-P. (s. d.) schreiten. — Nórd-: s. Abend-P. — Núll-: ein mit Null bez. Punkt, namentl. in einer Skale, z. B. der Eis-P. im Reaumur'schen Thermometer. — Órgel-: (Mus.) ein gw. im Baß liegen bleibender Ton (Tonika od. Dominante), über welchen eine Accordreihe hinläuft. Lobe Kat. 56; 112; Zulzer 3, 624 rc. — Óst-: s. Abend-P. — Quéll-: Punkt, aus dem Etwas quillt, entspringt: Diesen Q., wenn er, im Menschen kultiviert, zur Thätigkeit gelangt. G. 33, 60; 37, 329. — Réif-: Zeit-P. der Reife: Bald wird sein Genie durch das Studium Rafael's . . sich dem R-e nähern. Matthisson G. 1, 201 rc., auch (vgl. Thau-, Gefrier-P.): der Temperaturgrad, wobei es reift. — Richt-: ein die Richtung bestimmender Punkt, vergl. Direktions-, Ziel-P.: Der R. aller politischen Maßregeln, das Ziel aller militärischen Anstrengungen. Ernst 1, 17; Daß sie uns von derher gleich Sternen entgegenleuchten als R-e, wohin wir unsern Lauf bei einer nur zu oft durch Stürme unterbrochenen Fahrt zu richten haben. G. 27, 421 rc. — Rúhe-: ruhender oder zum Ausruhn dienender Punkt: Der R. [Stütz-P.] eines Hebels rc.; Dieser fortströmende Gang des [hexametrischen] Gedichts mußte in der [strophischen] Übersetzung durch viele kurze R-e unterbrochen werden. Sch. 28a; Ihrer Einbildung wieder einen festen R. zu geben. W. 9, 126; Daß der Dichter . . dem Herzen kleine R-e gönne. 13, 57 rc. — Sámmel-: Punkt, in dem — oder um den — sich Etwas sammelt, vgl. Mittel-, Vereinigungs-P.: So wurde der Tempel zum S-e alles Guten und Schönen. Kayser GrR. 1, 3; Überall sieht man den schwarzen Federbusch Francesco's, der den Seinigen zum S. dient. Platen 5, 166 rc. — Sättigungs-: der Punkt, wo Etwas gesättigt ist, Nichts mehr in sich aufnimmt, nam. in der Chem.: Wird die Verdunstung um so rascher vor sich gehen, je weiter die Luft von ihrem S-e entfernt ist. Pouillet 2, 539. je weniger sie mit Wasserdampf gesättigt ist rc., auch: Saturations-P. — Schéide-: Punkt, wo sich die Wege scheiden (vergl. Scheideweg). G. 22, 365 rc., bei Kamp auch = Trennungs-P-e (s. d.). — Schéitel-: der Scheitel oder Wirbel auf dem Kopf; der grade darüber befindliche Punkt des Himmelsgewölbes (Zenith, s. als Gegs. Nadir, Fuß-P.) und danach oft übertr.: der höchste Punkt, Gipfel-P.; ferner: der Scheitel oder die Spitze eines Winkels; der Schneide-P. zweier graden Linien; der Wende-P. einer Kurve rc.: Wann vom Sch. der Vogelhöhe | athemlos wir in die Tiefe starren. Cham. 4, 209; Die Bewegung scheint kaum noch über ihren Sch. [Anfang] hinausgegangen. Göthe Ver. 20; Meine Sonne, belebend im Sch. Tiefurt Mall. 1, 22; W. 18, 207; Die neue bis zum Sch. gesteigerte Instrumentalmusik. Zelter 4, 347 rc. — Schlúß-: am Schluß befindlich, z. B.: 1) [1b] das Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. — 2) Ob diese Aufzüge einen Sch. [Abschluß rc.] des Ganzen [im Drama] bilden. Bäringer 607. — 3) [2a] Der Sch. [Schluß-Artikel] des Kontrakts rc. — Schnéide-: Punkt, in dem sich Linien rc. schneiden; gehn sie über diesen Punkt hinaus, so heißt er bestimmter: Durchschnitts-P., — Beides auch: der Punkt, wo Etwas (durch-)geschnitten wird. — Schwér-: Mittel-P. (s. d.) der Schwere, eig. und übertr., s. Pouillet 1, 57 ff.; Jp. 36, 35 (s. Brenn-P.); So sehr ich auch jetzt . . mich gerecht genug fühle, das Übergewicht seines Geistes . . anzuerkennen, so wußte er doch während des Gespräches den Sch. so geschickt zu vertheilen, daß es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die Wage. Thümmel 4, 214. — Schwíngungs-: Es muß auch in jedem zusammengesetzten Pendel einen Punkt geben, welcher durch die übrige Masse des Pendels weder beschleunigt noch verzögert ist, welche grade so schnell schwingt wie ein einfaches Pendel, dessen Länge seiner Entfernung vom Aufhänge-P. gleich ist. Dieser Punkt heißt Sch., centrum oscillationis. Pouillet 1, 50. auch Schwing-, Schwung(s)-P. — Sieben-: der Marienkäfer „mit sieben schwarzen Tupfen", Coccinella septempunctata: Der S. (Marienkäfer) schaukelt sich am Halm. Masius (Hazdl. 56) 1, 283. s. Doppel-P. und ähnlich C. quatuordecimpunctata (der Vierzehn-P.); C. vigintiduopunctata (der Zweiundzwanzig-P.). — Síede-: s. Eis-P. — Solstitiál-: s. Aquinoktial-P. — Spíegel-: spiegelnder Punkt, z. B. die gefärbten Luftlöcher am Hinterleibe der Insekten. Nemnich. — Sprung-: Hüpf-, Quell-P. — Stánd-: der Punkt oder Ort, auf dem Jemand, z. B. bei einer Beobachtung, bei seinem Thun rc. steht, den er dabei einnimmt, eig. und übertr., vgl. Gesichts-P.: Auf oder aus seinem (diesem rc.) St.: von seinem St. aus hat er recht; Ein niedriger, beschränkter St.; Sich zu einem höhern, allgemeinern St. erheben; Das laufende, bewegliche Leben verrückt ihre St-e, hindert das Kennen und Anerkennen eines solchen Mannes. G. 33, 169. — Stélle-: (ugw.) Beginn rc.: Dies errungene Ziel ist der St. eines erhöheten Wertens. Bremiana Br. 1, 155. — Stréit- [2a]: streitiger Punkt. — Strích-: Semikolen [1b], s. auch [1c]. — Stütz-: ein Punkt, der als Stütze dient, auf den man sich stützen kann rc.: Daß er . . feste St-e [für seine militärischen Operationen] an der Oder . . begehrte. Hertzog Bild. 2, 186; Deutschland . . der große St. des europäischen Staatensystems. Börne Ver. 90; G. 4, 273, s. Mittel-P.; 40, 203, s. Grund-P.; Den auswärtigen St. Österreichs in Italien zu suchen. Oppenheim Z. 1, 278 rc., vergl. Unterstützungs-P. — Süd-: s. Abend-P. — Thaú-: beim Hygrometer der Punkt der Temperatur, für die eben die Verdichtung des Wasserdampfs beginnt. Pouillet 2, 537. — Theilungs-: der Punkt, in welchem Etwas (eine Linie) getheilt wird (vgl. Halbierungs-P.) — oder: von wo aus sich Etwas theilt, so nam. bei Wasserleitungen: der höchste Punkt: Sammelt sich das Wasser im Becken von Maureuffe und geht von diesem Theilungs-P-e auf der einen Seite nach Toulouse und auf der andern nach Agde. Matthisson G. 1, 149; 146. — Thränen-: Alle Thränen, welche zum innern Augenwinkel gelangt sind, sammeln sich im Thränensee (lacus lacrimalis) und werden hier von zwei kleinen Mündungen, den Th-en, die sich beim Schließen der Augenlieder in den lacus lacrimalis eintauchen, aufgesogen. Hen An. 714; G. 21, 233 rc. — Trénn(ungs)-: s. Scheide-P., nam. aber: T-e, die über einen von zwei (sonst einen Doppellaut bildenden) Vokalen gesetzten Punkte zur Bez. der getrennten Aussprache, s. Sanders Orth. 23. — Übergangs-: ein Punkt, wo ein Übergang stattfindet, örtl. und übertr.: An allen lebhaften Ü-en bilden sich Gruppen. Goethe 9, 635a; Auf diesem Ü. aus der Kindheit in die Jünglingsjahre rc. — Unterbréchungs- [1b]: U-e, in Schrift oder Druck eine Unterbrechung oder Lücke bezeichnend, s. Sanders Orth. 133. — Unterstützungs-: der Punkt, wo Etwas unterstützt ist, z. B.: Der U. des Hebels. Pouillet 1, 22 rc., vgl. Stütz-P. — Verbéinerungs-: „der weißliche Punkt, wo die Verbeinerung am ersten sichtbar wird". Nemnich. — Vereinigungs-: wo sich Etwas vereinigt, s. Sammel-P.: Entdeckte man bald einen allgemeinen V. in einer entschiedenen Verachtung aller Moralität. Gens Rev. 24; 132; Der V. der reflektierten Strahlen, s. Pouillet 2, 117 rc. — Vergléichungs-: Das, worin eig. die Ähnlichkeit (zweier) verglichner Dinge besteht, das „tertium comparationis": Etwas ist ohne V. [unvergleichlich]. Matthisson G. 1, 200 rc., auch: Vergleichs-P., was aber auch, wie Vertrags-P. einen Punkt [2a] oder Artikel eines Vergleichs, Vertrages bez. — Vierzehn-: s. Sieben-P. — Vokál- [1b]. — Wénde-: der Punkt, wo sich Etwas wendet, z. B. — Solstitial-P. (s. Aquinoktial-P. und Wendekreis); Der W. einer Kurve; Der W. meines Schicksals rc., vgl. Gipfel-P.; Als den W. die Nacht erreicht. Platen 1, 189. — Wést-: Abend-P. — Winters: s. Aquinoktial-P. — Zéit- [2b]: Moment: Den richtigen Z. wählen. Pz 2, 219; Sich einen solchen Z. zu Nutze machen. W. 5, 246; Nunmehr war der Z. vorhanden, einen entscheidenden Streich auszuführen. Sch. 872a rc., zuw. auch von einem mehr ausgedehnten Zeitabschnitt: Unser Z. scheint neben dem hellsten Licht auch das tiefste Dunkel zum Kontrast zu haben. Forster Br. 1, 518; W. 14, 79 rc. — Zerstréuungs-: der eingebildete Brenn-P. von Hohlgläsern und erhabnen Spiegeln. Schiller 1, 450 rc. — Zíel-: Ziel (s. d. und Richt-P.): Freytag Bild. 1, 147; G. 4, 273 (s. Mittel-P.); Er selbst hat sich gesteckt den hohen Z. Knebel 1, 41; Einer von den Z-en der Sehnsucht, die meine Einbildungskraft mit Stäben bezeichnete. Matthisson G. 1, 122 rc. — Zweifel- [2a]: ein Zweifel erregender Punkt, Skrupel: Die Auflösung dieses wichtigen Z-es. Thümmel 2, 162. — Zweiundzwánzig-: s. Sieben-P. rc.

* **Punktation** (lat.), f.; –en; –s-: der Entwurf eines Vertrags, worin dessen einzelne Punkte (s. d. 2a) vorläufig niedergeschrieben sind.

Pünktlein, tr.: punktieren: 1) mit Pünktlein versehn: Ein schwarzes weißgepünktelteS Kleid rc. Von schwarzgepunkteltem Plüsch. Solg 3, 246 rc. — 2) mit Pünktlein und Strichelchen Etwas fertigen, z. B. in tadelndem Sinn von den „Kleinkünstlern", Malern in punktierter (s. d. 4) Manier od. „Punktieren" (s. G. 30, 356) rc.; Mit welchem kleinfeligen Stubenstechen und Aus-P. diskutierte sie rc.! Heine B. 227.

Pünktieren: 1) tr.: bei Campe, wie be-P., s. des gew. punktieren (s. d. u. Zssg.). — 2) refl. (ugw.): Ich | bin's, in dem die Schöpfung sich | punktiert. G. 16, 146. ich bin ihr Mittelpunkt.

* **Punkt-i** (lat.): s. Punktum 3. — -ieren, tr.: 1) mit Punkten (od. Einstichen), versehn (vgl. pünktlein und punkten), z. B.: a) tätowieren (s. d.): Das P. und Einschwärzen der Haut. Forster R. 1, 326; W. Luc. 5, 346 rc.; Bemalung und Punktierung der Körper. G. 3, 171 u. dafür: Punkturen. Forster R. 1, 221 rc. — b) Mus.: Eine Note p., mit einem (die Zeitdauer um die Hälfte verlängernden) Punkt (s. d. 1c) versehn. — c) Beim Schreiben ein Wort p., Punkte darunter setzen, gw. zu bez., daß Etwas nicht gelten soll, nam. um das Ausstreichen wieder aufzuheben, — dagegen in orientalischen Sprachen: die Vokalzeichen setzen (s. Punkt 1b): G. R. 9, 70 rc.; Eine unpunktierte hebräische Bibel. — d) im Partic.: mit Pünktchen u. kleinen Vertiefungen versehn, vgl. gepünktelt, getüpfelt rc.: Der Stengel dieser Pflanze ist punktiert rc. — e) in Zssg., z. B.: Auf dem abpunktierten [durch Punkte abgegrenzten, bez.] Raum. Niebuhr Nachg. 220 rc. — 2) die Punktierkunst (s. d.

und Punktierbuch) zur Erforschung von Etwas anwenden, und —: es damit erforschen: Schick zu Zeichendeutern, | wenn du schwer träumst. Ich weiß nicht, zu p. Immermann Gard. 135 ꝛc. u. Zssg.: Wie die Kabbala Dies Alles auspunktieret. Sonne Sch. 61; B. 175b ꝛc. (versch. 4); Was sie zu er-p. trachten. Fichtenberg 4, 177 ꝛc. — 3) Buchdr.: den zu druckenden Bogen auf die Punkturen (s. d.) stechen, dazu: Punktierer (versch. 4), der Dies thuende Arbeiter: Von hier legt der obenstehende Punktierer (bei großen Maschinen zwei) jeden einzelnen Bogen auf die Bogenleitung ꝛc. Franke Kat. 94. — 4) Kupferstech. und Maler.: Etwas durch Punkte darstellen, s. Zuleger 3, 745; Das Bildnis ist in punktierter Manier .., im kleinlichen Geschmack ordinärer Miniaturporträte. G. 105; Miniaturkünstler. . . Mit der größten Sorgfalt p. sie einen kleinen Raum aus [versch. 2]. . . Insofern ihre Arbeit lebenswürdig ist, mag man sie wohl Miniaturisten nennen. . . Fehlt es ihnen ganz an Geist ..., so mag man sie Punktler und Punktierer (versch. 3) schelten. 30, 386; 341 ꝛc., s. pünktlein 2. — -ig, a.: in Zssg.: der Eigenschaft oder der Zahl nach best. Punkte haben: Ein weißes, schwarz-p-es, groß-, klein-p-es Tuch; Der sieben-p-e Marienkäfer; Nach zehn-p-en Gevierten. Franke Kat. 77, vergl. Punkt 1f. — -isch, -lich, a.: in Zssg.: Kontra-p.: dem Kontrapunkt (s. d.) gemäß. — -ier, m., -s; -: in Zssg.: Die Sophisten, Wortgaukler. Stand-P. Bucher (Not-Zeit. 14, 603), die einen best. Standpunkt einnehmen u. danach Alles modeln ꝛc.

Pünktlich, a.: in Beobachtung des zu Thunden, zu Leistenden od. Geschehnden bis auf den Punkt (s. d. 1c) oder aufs Haar genau: Ich habe dir genau gesagt, was du zu thun hast, und erwarte, daß du es p. thust; Du solltest p. um [oder Punkt] acht Uhr hier sein und es ist nach der Stadtuhr jetzt genau zehn Minuten nach acht ꝛc.; Da kommt er! . . Die Liebhaber sind so p. wie die Sonne. G. 8, 132; Tue ich so p. selbst verpflegt. Göthings 2, 161; Die treueste und p-ste Ähnlichkeit ist die erste Bedingung des Bildnisses. WHumboldt 3, 224; Der geschwinde, p-e Gehorsam. Sch. 404a; Sie stellen sich morgen Mitternachts . . | (nur etwas p-er, als Sie gewohnt sind) ein. W. 11, 200 ꝛc., seltner: So wird die ganze Geschichte p. [genau zutreffend?] und natürlich. H. A. 9, 16 ꝛc., ferner zuweilen mit tadelndem Nebensinn des Kleinlichen und Peinlichen: Er ist der p-ste Narr . .., Schritt vor Schritt und umständlich, wie eine Base. G. 14, 74; Eine Abhandlung, die ich Ihnen, ob er mir gleich im Ganzen zu p. scheinet, zu lesen rathe. H. A. 9, 124. Ggsz.: Un-p-er Zahler; Un-p. in der Bezahlung, Besorgung, Pflichterfüllung ꝛc. Dazu: Die P-keit des Militärdienstes. Kindl. G. 266 ꝛc.; Solche Unpünktlichkeiten in der Besorgung der Journale dürfen nicht wieder vorkommen ꝛc.

* **Punktum** (lat.), n., -s; -a (-e): Punkt (s. d), doch gew. nur noch: 1) als Interpunktionszeichen am Schluß eines Satzes. Claudius 1, 39 ꝛc.; P-e und Gedankenstriche. Auerbach Ab. 102. Daher als Bez. des Endes: Wenn einst der alte Knochenhauer | mit unserm M. P. macht. Ausw. d. Lied. 254; Jetzt machte St. ein großes P. hinter diese Bemühungen. Hebbel 4, 195; 134 ꝛc.; Und dann P.! Cham. 6, 143; Wir haben . . höchstens etwas Obst und Wein im Oktober und damit P.! Kehl A. 2, 221; Hilling 4, 4 ꝛc., ferner zur Bez. des Endgültigen, wogegen Nichts weiter zu machen ist: Du hast das Roß; Das ist genug! | Hier, P.! Cham. 3, 209; Der Junge soll gar noch nicht heirathen. P. Iffland 3, 1, 26; Und damit P.! Sch. 592b ꝛc.; Damit hella! Das Hella war immer das letzte P. ehern rhD. 2, 265 ꝛc. — 2) adverbiell, z. B.: (s. 1): Das ist jetzt P. [ganz] aus und verbei. Auerbach Gd. 156 ꝛc. und (nam. schwzr) = auf den Punkt (s. d. 1e), genau: Das ist Alles P. wahr. Gotthelf Sch. 28; Es ging ihnen P., wie ich gesagt. 370; G. 209; U. 2, 278; 296; 298 ꝛc. — 3) in ganz lat. Form des Ablat.: (la) puncto, mit abhäng. Genit. = im Punkt (s. d. 2a), z. B.: In puncto sexti, im Punkt oder in Betreff des sechsten Gebots, und dafür scherzh.: In puncto puncti, z. B.: Falk G. 295. — -ur, f.; -en; -: 1) Chirurg.: ein in Etwas geführter Stich: P. der Harnblase ꝛc., s. auch: punktieren 1a. — 2) Buchdr.: P-en, P.-Spitzen, auf dem Deckel der Presse 2 Spitzen (an der P.-Schere), auf die der zu bedruckende Bogen Behufs des Registerhaltens befestigt wird, s. Franke Kat. 90 ff.; Karmarsch 1, 396; 3, 154 ꝛc.

* **Pánsch** (ind.-engl.), m., -es; -e; ü: ein aus „fünf" (s. d., Anm.) Ingredienzien (Wein, Rum, Wasser, Zucker und Zitronen) bereitetes Getränk. G. 1, 279; Sch. 51b; 52a; Wein und Zitronen und Rack in der Weidtasch hab' ich und Zucker, | das du mit wärmendem P. den erfrornen Alten erquickest. P. 2, 70; L. 12, 340; „Punsch", 246 ꝛc., (vgl.: Mit einem Getränke, das sie Palepunschen nennen, wird von starkem Branntewein, Citronensaft, Zucker und Rosenwasser unter einander gemischet. Mandelslo 19b; „Palepunzen". 29a; „Salepunzen". 24b ꝛc.). Mz. (zur Bez. verschiedner Sorten): Punsche. Hallei Kamml. 1, 262. Zssg.: Ananas-P. Kranz Ber. 3, 290; Champagner-, Rheinwein-P.; Schiffs-P. (bes. stark, ohne Wasser); Stahl-P. B. 4, 72 ff. (kalt angestellt und durch hineingetauchten glühenden Stahl erhitzt); Thee-P. Sprichwörter Nr. 1, 21 ꝛc. — -en, intr. (haben): Punsch trinken. Schmidt Decr. 206; P. Br. 1, 145 ꝛc.; Sich be-p., in Punsch berauschen.

Pünt, Pünt ꝛc.: s. Punkt, Anm.

Pünze ꝛc.: s. Bunze u. Karmarsch 3, 169; 154; 2, 633.

Pup, m., -(e)s; -e; Püpchen, lein; ü: Magenwind, Furz (s. 1. Pump, Anm.), vgl.: Wenn will ein böser Bub aus deinem Hause weichen, | so halt ihn ja nicht auf, las ihn nur immer streichen. Olearius Hof. 37b; (Welchem ungefähr ein Wort durch die unterste Kehle entfiel. ebd.) — -en, intr. (haben): furzen. Preußen A. 1, 184; 3, 137 ꝛc., vgl.: pfeifen. 3, 23. — * -ille (lat.), f.; -n: (s. Puppe, Anm.): 1) Mündel. — 2) Augenstern (s. Kind 6a). — -ke, f.; -n: Bläßhörn (s. d.), Fulica atra. — -in: s. Pussin.

Púppe, f.; -n; Püppchen, lein; -n: 1) zum Spiel dienende (menschl.) Figur: a) Spielwerk für Kinder, Docke (s. d. 2c), Spiel-, Docken-, Kinder-P. ꝛc.: Fischart B. 117b; G. 14, 13; Kinder G. 61; W. 2, 143; 5, 4; Luc. 6, 225 ꝛc., s. d ff., auch zus.: eßbare P., so: Pfefferkuchen-, Zucker-P. ꝛc. — b) Marionette (s. d. und P-n-Spiel, -Theater), Draht-P. ꝛc.: G. 11, 27; 31, 15; Sch. 213a ꝛc. — c) Schachfigur, Schach-P. ꝛc.: Göthings Lied. 118; Mahnke Fr. 27 ꝛc. — Daran, nam. an a schließen sich Vergleiche und Fügungen, z. B.: d) Graziehig wie die P-en. Feilitzsch 2, 74; Gewachsen wie eine P. G. 9, 45, schlank ꝛc.; Steif wie eine P.; Er war doch ein starker Mann und der Herr nur wie eine P. [zierlich, schwach aussehnd]. Hofer B. 115; Ein süßes artiges Herrchen, ist geputzt wie eine P. und denkt auch so. Abner 3, 26 ꝛc. — e) etwas zum Spiel Dienendes, Spiel-, Tändelwerk, Spielzeug ꝛc., von Sachen und Personen: Sei die P. eines erwachsenen Mädchens! komm . .., wenn sie pfeift (vgl. b). Feilitzsch Jul. 14; Dem die heiligsten Gefühle der Liebe nur P-n waren. Sch. 209b; 732a; War ein Eingam in den Augen unserer Weiber ein bloßes Tändelwerk, eine P., womit sie spielten. W. 9, 123; Wir haben . . aus dem Weibe | blos eine P. gemacht zu unserm Zeitvertreibe. 15, 207; 260; 17, 118 ꝛc. — f) etwas sehr Liebes, ein Gegst. besondrer Vorliebe und leidenschaftlicher Neigung (vgl. Steckenpferd 2), von Sachen und Pers. (s. i): Glücklich ist Der, dem sein Geschäft auch zur P. wird, der mit demselben zuletzt noch spielt und sich an Dem ergötzt, was ihm sein Zustand zur Pflicht macht. G. 16, 164; Etwas, das von seinem ersten Entwurf meine Sorge, meine P., meine Unterhaltung war. Stein 1, 277; Wenn deine kraftvaren Augen ihre sterbliche P. [statt des unsterblichen Schöpfers] suchen. Sch. 207b; Das Recht, eure P. und euer Steckenpferd nach Belieben zu nutzen und zu reiten. W. 13, 63; 60 ꝛc. — g) wohl zu f (u. a) gehört die Wendung: Etwas über die — über alle — P-n lieben, loben — über Alles, über alle Begriffe, ungemein ꝛc. und dann veralgemeinert: Freisinnige und bis über alle P-n liberale Schriftstücke. Volksz. 9, 260 ꝛc.; ähnlich: Das geht bis in die P-n, sehr hoch hinauf, hat keine Grenzen. Oder sollte etwa (s. e) an die Figuren des Kartenspiels zu denken sein? — h) als verächtliche Bez. ohnmächtiger Bilder (s. d. 2c), z. B. der Heiligen (vgl.: Bilder-Dienst, -Sturm ꝛc.): Bleib' ich als Katholik | es von den P-n aller Hochaltäre. Chamisso 3, 55; „Poppen". Zinkgref 3, 114; vgl. 1, 263 u.: Kram-P. Fischart B. 146b. — Ferner von Pers. geradezu, in versch. Sinne: h) (s. Anm.) = Kind: Sie hat die P. gewickelt. G. 3, 57; Wo sich am Puppchen (a) Puppchen hoch entzückt. 6, 78. Weihnachten als Kinderfest; Wie ihr . . zu den Puppchen hier | gekommen seid [sie geboren]. W. 12, 22; 199 ꝛc., s. i. — i) (s. h und f) als kosende Bez. einer lieben Pers., nam. für Kinder u. Frauenzimmer: Süße P.: war in solchen Fällen sein [Goethe's] Lieblingswort. Falk G. 22; Faust [zu Gretchen]: Liebe P.! furcht ihn nicht. G. 11, 152 ꝛc. und bes. oft verkl.: Wenn ihr erst herauf, herum | durch allerlei Bemberlum | das Puppchen gemutzet und zugericht. 113; (Gutes, süßes, liebes ꝛc.) Puppchen! L. 150; G. 292; Henne Nov. 314; Michaelis 231; 15, 59 u. o., seltner: Es war so ein gar feines Puppchen. Weiße Kom. Op. 3, 355 ꝛc. So auch: Gold-, Perlen-, Zucker-P. — k) mit mehr od. minder hervortretendem tadelhaftem Sinn des Kindischen, Albernen, Tändelhaften, Aufgeputzten, Gezierten, Geckenhaften, Feigen, auch des Unselbständigen und Marionettenhaften (s. die vorangehnten Nummern und Dirnen-P.): So ein Puppchen von 19 Jahren will mir etwas abgewöhnen, einem Manne von gesetztem Charakter! Börne 2, 169; Da erschienen zwei abgeschmackte gezierte, kokette, blasse Püppchen 6, die sich einander Aleeße! Aimet! nannten [s. b]. 7, 215; Verfluchte P-n! | was quirlt ihr in dem Brei herum? 11, 101, ihr albernen Wesen, Meerkatzen!; Es thut wohl, endlich einmal auch auf eine Natur (s. d. 3e) zu stoßen, wenn man soviele P-n gesehen. Immermann M. 4, 206; Meine Frau hat ihre P-n fortgeschickt [ihre schnippischen, zu Nichts brauchbaren Dienerinnen]. Müller Vb. 1, 3; Die Frauen sind solche kostbare P-n! 176; Zur Schönen, die den Zwang der ernsten Liebe scheuen, | taugt eine P. nur, die trillert, hüpft und lacht, | ein bunter Thor ꝛc. W. 3, 14; Wußten die Gecken, die Würde der Mannheit zu schätzen, | . . die P-n [Frauen] sollten wohl bald bei uns [Männern] um Gnade flehen. 15, 122; Sokrates, der des Scherzens mit der albernen P. überdrüssig zu werden anfing. 22, 129 ꝛc. — 2) übrtr. auf P-n-Ähnliches: a) die Mittelstufe in der Metamorphose eines Insekts, z. B.: von Ameisen. Forster Br. 1, 224; Oken 5, 899 ꝛc. (s. Ameisen-Ei), bes. oft aber (auch außer naturgeschichtlichen Werken) von dem Gebilde, in das sich die Raupe (s. d.) verwandelt (verpuppt) und aus der dann der Schmetterling (s. d. und Psyche) hervorbricht, eig. und übrtr., s. Chrysalide, Dattel, Nelke, Nymphe, ferner: P-n-Hülle, -Stand, -Zwang ꝛc.: Arnim 203; Börne 3, 96; Wie der ungeborne Schmetterling mit zusammengewickelten Flügeln in der steifen, starren P. gefangen bleiben. Devrient 1, 87; Das erste Flügelregen | des Falters in der P. Schef. Ekkehard 3. 124; G. 2, 32; Kehl Pet. 1, 221; Eine entblattfallende Rose, eine durchlöcherte P., ein sich ausspannender Schmetterling, der jene als Wurmchen zernagt hatte, waren auf die Sarg-P. [die Hülle des Leibes, aus dem die Psyche ausgeflogen] gemalt. Jp. 2, 139. Andre Zssg. z. B.: Insekten-, Schmetterlings-, Falter-, Schwärmer-P. ꝛc. und nach den einzelnen Insekten, z. B.: Ameisen- ꝛc., Admirals-, Bären-, Fuchs-, Kohlweißlings-, Libellen-, Schwalbenschwanz-, Todtenkopf-P. ꝛc., auch: Fenchel-, Perlmutter-P. ꝛc., die des Fenchel-, des Perlmutterfalters ꝛc.; Wolfsmilch-P. ꝛc., die des Wolfsmilchschwärmers ꝛc., ferner z. B.: Gold-P-n, goldglänzend; Gürtel-P-n, mit einem Gürtel um den Rücken; Menschengesichts-P-n, mit scharfeckigen Erhabenheiten, einer Menschenlarve ähnlich ꝛc.; Ganz-P., das Insekt ganz ein- und verhüllend, Ggsz. Halb-P. Campe. — b) die walzenförmigen Rohr- oder Schilfkolben. Adelung, — vergl. auch Mönch 4c. — c) im Felde aufgerichtete Garben, s. Docke 2a u. Mandel 2a und Anm.: P-n setzen, in der Lausitz = aufmandeln. Löbker Term. 428b. — d) Fischer.: ein Büntel Binsen, Reiser ꝛc. mit daran befestigtem Köder zum Fang von Fischen, z. B.: von Aalen ꝛc. (Aal-P. od. -Quast ꝛc.; Quast (s. d. 2a) oder P-n vor das Wehr stellen. Brandenb. Fischerei-Ord. von 1574, s. Frisch 2, 77a ꝛc., vergl. puppen 2. — e) ein zum Meißingbrennen benutzter zusammengeschlagner Klumpen ausgeglühten Bruchmeißings. — f) Tabakshandel: s. Malette. — g) Weber.: das Bündel oder die Partie der zu einem Kegelzuge eingelesenen Schnüre ꝛc.

Anm. Aus lat. pupus, Kind (s. Bube, Anm.), weibl.: pupa, Mädchen, V. (verkl. pupilla = Pupille 1; 2), — vgl. auch in Bezug auf schwzr.: Das Püppi. Gotthelf Sch. 307 — Brustwarze, bei Stalder Bübli. Diez 269. Bralt. Abnf. Poppe, s. 1b, Popanz, Anm. und vgl. Pereia.

Zssg. außer zu 2a (s. d.), nach den versch. Insekten nam. zu 1a (was unbez. bleibt), auch übrtr., z. B. nach dem Stoff: Elfenbein- [1c], Holz-, Lappen-, Pfefferkuchen-, Porcellan-, Wachs-, Zucker-P. (s. u.) ꝛc., — nach Dem, was die P. darstellt [1a und b]: Hanswurst-, Harlekins-, Soldaten-P. ꝛc. und. [1c] Thurm-, Läufer-, Springer-P. ꝛc., ferner z. B.: Aal- [2d]. — Bade-: nackte Puppe, die gebadet wird. — Degen-: degentragende Puppe oder Person, z. B.: [1k]: Unsre Degenpüppchen. Fmüller 2, 112. — Dirnen-: z. B. [1k]: Verkriech ich dann mich zitternd, ruf mich aus | als D. Lieb Walb. 3, 4 [„nenn mich die Puppe eines Mädchens“. B. 302a; „schilt mich eine weibische Memme“. Sch. 571a]. — Dockel- [1a]. — Dönner-: nach Nemnich — Hirschkäfer, Feuerschröter (s. d.). — Drähts [1b]: Marionette (s. d.), eig. und übrtr.: Der Doktor, der eine sehr steife dogmatische D. ist. G. 14, 33; Aus tausend D–en das einzige Wesen. Mörike N. 35; Sch. 205b; Verheirathet ihn an eine Dock und D. y. Sb. 3, 352; Nur zu oft sind die Götter bloße D–en ihrer Priester. W. 18, 22 ꝛc. — Drechsler-: Holz-P., oft als Bez. des Steifen. L. 1, 573, vergl.: Dreßler-P. Riemer G. 2, 67. — Fisch- [2d]. — Gänz- [2a]. — Gaukel-: gaukelhaft beweglich, z. B. der Treppenläufer (s. d.) und [1b]. — Gelenk-: Glieder-P. — Glieder-: mit beweglichen Gliedern, sowohl [1a] als nam. [1b] ꝛc., s. Gliedermann: Eine G., um Kleider neuer Moden daran zu versuchen. Arnim 189; G. 29, 270; 32, 188; Joh M. 99 ꝛc. — Gold-: 1) [2a]. — 2) [1i]. — Gürtel- [2a]. — Hals- [2a]. — Hecht- [2d]. — Kammer- [1k]: Sie kann, zu einem eiteln Kammerpuppchen zusammengeschnürt, sich .. zieren und trippeln. Lichtenberg 3, 342 ꝛc., vgl. Zier-P. — Kinder- [1a]. — Krām-: wie sie im Kramladen zu Kauf stehn und übertr. [1b]. — Menschengesichts- [2a]. — Mode- [1k]: Schöner als die Gruppen | gezierter M–n. y. 4, 48. — Perlen- [1i]. — Sarg- [2a]. — Schach- [1c]. — Schlotter-: schlottrige Glieder-P. Waldau N. 2, 11. — Schrei-: mit einem Mechanismus, die Puppe schreien zu lassen, ähnlich: Sprech-P., die einzelne Wörter spricht. — Spiel- [1a]. — Steh-: Puppe, die steht od. unangelehnt stehn kann. — Theater-: nam. [1b]. — Wachs-: s. o.: So standen sie wie W–n [steif]. G. 23, 389 ꝛc. — Wasser-: Libelle (s. d. 2), Wasserjungfer. — Wickel-: ein Wickelkind darstellend — [1h] ein solches selbst: Kinder von jedem Alter von der W. bis zum Siegetjährigen. Spindler Stadt 1, 49 ꝛc. — Zier- [1k]: Ihm wäre mehr mit einer guten Wirthin als mit einer kostbaren Z. gedient. Möser Pb. 2, 79; 1, 5 ꝛc. — Zucker-: s. o. und [1i] ꝛc.

Püppen: 1) intr. (haben): mit Puppen spielen. — 2) tr.: Fische mit der Puppe (s. d. 2d) fangen: Hechte auf dem Eise p. — 3) in Zssg. (s. d.) zu Puppe 2a.

Zssg. z. B.: Auf-: puppenhaft aufputzen, bei Spree: aufpüppeln, in Mecklenburg: sich aufpumpeln ꝛc.; S. kuppeln 3. — Aus-: mit der Puppe zu spielen aufhören, s. auch entp. — Ein-: refl. [3]: verp., sich in die Puppenhülle einhüllen, zunächst von Raupen ꝛc.: Puppte sich | die Raupe ein. Hebel Kalendr. 213 ꝛc., im Partic.: Sich als eingepuppter Schmetterling durchbeißen. Tieck N. 1, 141; Rückert 6, 302 ꝛc., dann auch: Gleich einer Raupe hatte sie sich eingepuppt. Prutz DM. 1, 2, 541; Daß sie den Teppich .. erfaßte, sich schnell in ihn einpuppte. Brentano Webm. 148 ꝛc.: Um dich in platen'scher Liebe | Hirngespinsten ein-zu-p. Platen 3, 168 ꝛc. und dann auch tr.: Die Musik .. hat mich so umsponnen und eingepuppt. EKAHoffmann Ausgw. 7, 398; Seinen geistigen Gehalt aus einer Form zu erlösen, worein er durch jene metrischen Verdeutschungen dergestalt eingezwängt und eingepuppt werden. Minckwitz Hom. Vorrede. — Ent- [3]: im Gzsz. zu ein-p., ver-p., — von der Puppenhülle losmachen, eig. und übrtr.: Der entpuppte Schmetterling. Oppeln N. 6, 5; Grün Gd. 257: Jp. 42, 161 ꝛc.; Wie der ungarische Dichtergeist die Fesseln fremdländischer Formen abgestreift und aus der Hülle der Nachahmungen sich entpuppt hat. Correct (PMus. 1, 2, 210); Wie frömmelnde Richtungen sich oft weltlich e. Oppeln N. 5, 72; Eine zum jämmerlichsten Egoismus entpuppte Politik. 7, 490; 4, 399; 5, 113; Das Versailles .., zu dem sich ihre alte räucherige Stadt auf einmal entpuppt hatte. Prutz Musik. 1, 13; Lit. Tasch. 2, 253; Sich aus Kerlchen in rothglänzende Leutenants e. Schücking Sph. 12 ꝛc.; Entpuppung. Auerbach Dicht. 2, 181; Oppeln N. 7, 339; Scherer Lalendr. 133 ꝛc., s. ver-p. — Heraus-: durch Einhüllung ꝛc. (s. ver-p.) herausputzen: Gesehn, wie aus einer jungen, schönen Frau ein Ding, fast ein Ungeheuer sich herauspuppte. Gotthelf G. 192. — Ver-: ein-p., z. B.: Die Raupen ver-p. sich. G. Sch. 3, 33; Schubert Nachtf. 62; Schubert Th. 77 ꝛc.; Ein Offizier, wenn auch verpuppt in einem Fischer. Goldammer Lith. 21; Wer ein Kind so frömmisch verpuppt gesehn [s. heraus-p.]. Gotthelf U. 2, 164; Den ganzen Winter lag die schöne Flußnymphe im Eise verpuppt. Ihre Entpuppung ꝛc. Kohl Pet. 1, 39; 2, 92; Verpuppt in eine fast puritanische Kleidung. Vanlaun Th. 1, 115; Die schwerfälligen Abhandlungen .. ver-p. sich in kleine, witzige Dialoge. Prutz GschLb. 50; W. 21, 180; Du in eine .. Spießbürgerlarve durch dein Schicksal Verpuppter! Schobbe 8, 250 ꝛc.; Verpuppung. Monatbl. 1, 218 ꝛc.

Püppenhaft, a.: puppenartig, puppisch.

Püppern, intr. (haben): in rascher, unruhig zitternder Bewegung sein, zunächst und gw. vom pochenden Herzen: Auerbach D. 1, 256; Nun wird den jungen Leuten schon das Herz im Leibe p. vor Erwartung. ChvSchütz Welt 129 ꝛc., vgl: Das poppernde Mädchenherz. eHorn rhD. 2, 246; Immermann M. 1, 60 ꝛc., (verkl.) pöpperlen. Auerbach Leb. 3, 31; Das Herz pfopfert mir. Schm. 1, 323 u. imperf.: Es pfupfert. Auerbach D. 2, 368; 519 ꝛc., — auch: So p. Herz und Steiß. P. 21b; Was ihr die Hose niedlich steht! und was der Frack ihr puppert! Prutz Wech. 116 ꝛc. — Zunächst Tonw., vgl. bobbeln (und beben); Schm., Schwäb. W. 80 und Bernd 224. auch puffen ꝛc.

Püppisch, a.: puppenhaft: P. klein. G. 2, 204.

* Pūr (lat.), a.: rein (z. B. veralt., iron.: Bauren-p. wie ein Schinkmesser. Fischart Garg. 136a), lauter (s. d.), z. B.: 1) — ungetrübt, unvermischt ꝛc.: P–e, lautre Wahrheit. Fichte N. 25; Wein | in p–em Golde. G. 1, 131; Der rechte Spiegel, rein und p. Rückert 1, 310; Sie sind die p–e Natur (s. 2). W. 15, 8; Wein, den sie noch nicht p. vertragen konnten. Luc. 1, 325 ꝛc. — 2) (s. 1) — bloß (s. d.), Nichts als ꝛc.: a) als Gw.: Ihr Wald .. | ist p–er, p–er Schneiderscherz. Claudius 3, 21 und G. 2, 240; Aus p–er Neugier. p–er Schaulust. Prutz GschLb. 373; Der sich ein Haus aus p–em Quecksilber gebauet. Sch. 169b; W. 23, 137; P–e Sophistereien! 143; P–e, platte Schmeichelei. Luc. 4, 89; Ein p–es Spielwerk. 359; 6, 80 ꝛc. Selten nach lat. purus putus als Verstärkung: Einen so puren putus Antiquar als Bettori. L. 5, 147. — b) als Adv., bes. oft vor Präpes., vergl.: Aus p–er Neugier und: P. aus Neugier ꝛc., doch auch: Daß die Gräfer sich p. der Zahnstocher bedienen dürfen. Göbel 3, 46a; So ganz p. fratzhaft sind diese Späße nicht. G. 6, 333; Ich halte sie mir auch p. deßwegen. Sch. 117b ꝛc. und verstärkt: P. lauter Gold. Opitz 1, 94; Weckherlin 5 ꝛc.

* Pürée (frz.), n., –s; –s; (eig. f.; –s): Kochk.: „Fleisch, Gemüse, Fisch ꝛc., welches fein gehackt oder gestoßen durch ein Sieb gestrichen wird“. Schindler Kochb. 11; Oppeln N. 5, 461 ꝛc. — Puren: s. purren.

* Purg-anz (lat.), f.; –en: Abführmittel. G. 7, 134; Zinkgräf 1, 249 (s. Schornsteinfeger). — -atórium, n., –s; O: Fegefeuer, auch ital.: In Dante's Purgatorio. G. 22, 396. — -ieren, tr., refl.: reinigen, z. B.: Wie Silber wird purgieret. Ps. 66, 4; Sich (vor Gericht durch einen Eid) p.; Die Hunde fressen Gras, .. damit sie sich selbst aller schädlicher überflüssiger Feuchte p. Reß Th. 11 ꝛc. und so nam. (weßhalb im Übrigen veraltend) tr. u. intr. (haben) — laxieren (s. d.).; Zur Hinterthür ausgurgiert. Fischart (Weckernagel 3, 467b); Garg. 192a ꝛc.

* Pur-ificieren (lat.) tr.: reinigen, säubern. — -ifikation, f.; –en; –s; Purificierung. — -ismus, m., ohne Pl.: -ismen: (o. Mz.) Streben, die Sprache rein von allen ausländischen Einmischungen zu erhalten (nam. mit tadelndem Nebensinn: solch übertriebnes Streben) — und (mit Mz.) aus solchem Streben hervorgegangne Wortbildungen, — zuw. (pleonastisch): Sprach-P. W. Luc. 5, 185. — -ist, m., –en; –en: ein dem Purismus Huldigender, vgl. „Reiniger“. G. 33, 60. — -itaner, m., –s; uv.; s: Presbyterianer, dazu: Puritanisch, a. und: Puritanismus m., uv.; O.

Pūr-lapaus: s. Burr 1. — -pel, per ꝛc.: s. Purpur, Anm.

* Púrp-ur (lat.), m., –s; (–e); s: 1) bei den Alten eine glänzende dunkle Farbe, wie sie aus dem Saft der P.-Schnecke bereitet wurde, mit versch. Schattierungen, z. B.: Das Schiff durchschnitt der Woge P. Platen 4, 279; Wo der Azur der Luft in den grünlichen P. des Meeres zu zerfließen schien. W. 18, 13 ꝛc. (s. grünpurpurn), bes. oft, u. so nam. im heutigen Gebrauch, von einem glänzenden (dunklen) Roth, s. G. 39, 49. vgl. Scharlach, Karmesin ꝛc.: In P. pranget der Abend. Chem. 3, 272; Der P. der Wangen. Forster Jr. 1, 228; Ihr P. sticht den Glanz des Schneckenblutes hin. Hohenstein Ros. 96; Jungfräulicher P. überglomm ihre edlen Züge. Schorr Sch. 1, 276; Mit ihrem P. eine Mohrenstamme. Krumm Gr. 15; Der Lippen P. W. 11, 275 ꝛc. u. adjektivisch (s. purpurn 1 und Gold, Anm.): Wenn die fremden Stellen grün aussehen, so erscheint die nächste Gischt leise p. gefärbt. G. 26, 121; Aller Schaum und Dunst war licht-p. 128 ꝛc. und als sächl. Hw.: Daß das alte P. ins Geistliche fiel. L. 11, 224. — 2) etwas von P.-Farbe (1), z. B.: Dichtlaubig, schwer von reifem P., | stand der ambrosische Lebensweinbaum. P. 3, 55, vergl. P.-Traube ꝛc. u. nam. oft — P.-Gewand ꝛc., z. B.: Bedeckt die Bänke mit rothem P. Schadenreuther 43b [10, 352] ꝛc. und zumal als Tracht der Fürsten und Vornehmsten (s. G. 37, 258): Einen, sich in oder mit P. kleiden, z. B. Bibel; Der P. des Königs. Hebel. 7, 5; P. tragen. 1. Macc. 11, 58; Den P. an-, ab-legen; In P. prunken. Chem. 3, 321; Den königlichen P. zu erkämpfen. Seidel Rod. 12; Den Pöbel | in P. und im Fries. Sailer 1, 280; Als wäre sie für den P. geboren. Oppeln N. 2, 377; Das Blut der Priester fließt nur unter dem P. gesund. Sch. 172a; Durch den P., den er trug, selbst Fürst der römischen Kirche [Kardinal]. 921a; 606a ꝛc. Meist als Stoffname o. Mz., doch auch z. B.: Die Pracht kolscher P-e. P. H. 1, 284. — 3) Zssg. z. B.: Vom Abend-P. überflammt. Seidel 211, s. Abendroth; Gold-P., ein zum Färben von Glasflüssen und für die Porcellanmalerei hochwichtiges Pigment, welches im Allgemeinen durch Mischung einer starkverdünnten Goldauflösung mit Zinnsolution in Gestalt eines braunen oder rothen Niederschlages erhalten wird ꝛc. Karmarsch 2, 159 ꝛc.; Phönizin-Schwefelsäure, früher Indig-P. genannt. 301 [eine Auflösung von Indigblau in nichtrauchender Schwefelsäure]; Kardinal-P. G. 37, 257 (s. 2 am Schluß); Der Lebens-P. [das Blut] stockt. Hauff 56; Meer-P. (s. 1 am Anfang und meerpurpurn) ꝛc. — -artig, a.: purpurartig, -roth; purpurn: Noch blühen p. | meine Rosen. Claudius 2, 44; Die p. gefärbten | .. Morgenstunden. Gr. 1, 75. — -artisch (⏑–⏑), a.: purpurhaft: Die p. angelaufenen Wolkenschichten. Keller gLL. 4, 276; Mörike N. 123; Seinen p–en Mantel. Seidenreißer 38b [„Den purpurnen Mantel“. P. Od. 21, 118]; In den Wangen springt p. (⏑–⏑) Blut. Sch. 4a; 8b ꝛc., auch: Röthet ihn der Morgen purpurlich. König Leb. 2, 208. — -ūril, m., –en; –en: versteinerte Purpurschnecke. — -ūrn: 1) a.: (bei Verlängrung um eine Silbe bei Dichtern auch zuw. mit hervortretendem Nebenton der 2. Silbe): purpurhaft (s. d. und d. Folg. und Purpur 1, am Schluß): P–e Gewänder, Mäntel, Lippen, Wolken (Kinkel G. 299). Gluth (Stader Rep. 3, 107); Er .. streut aus voller Hand | p–e (—⏑–) Blumen. G. 10, 310; Damals war so sonnengeltig (s. d.) | und so p. mir zu Muthe. Heine Rom. 238 (vgl. rosenroth); An p–em (—⏑–) Rosenblatte. Platen 2, 349; Prutz W. 61; Morgenroth .., röthet | mit p–em (—⏑–) Kusse Hain und Feld. Sch. 9a; Dianens Lippen | sind weicher nicht und p–er (—⏑–). Schlegel Sh. 2, 174; P–e (—⏑–) Wogen. V. 3, 31 v. 24 und Vogt Oc. 1, 19 ꝛc., vgl.: Unter ihrem grün-p–en Gewölbe. G. Zeit. 1, 153 (s. über den grünen Schatten und Schimmer des Purpurfarbigen nam. G. 37, 39 § 75); Schöne Gewand' ..

meer-p-t (—⏑⏑). B. Od. 13, 108; Th. 15, 125 ꝛc., nach gr. ἁλιπόρφυρος (vgl. grün-p., viell. aber auch nur die Farbe nach der Meerschnecke zu bez., vergl. ngr. πλάκος = roth), ferner: Violett-p. G. 39, 49; W. 16, 100 ꝛc. — 2) tr. (refl.): a) mit Purpur färben (vgl. röthen ꝛc.): [Das Opfer] purpurt die des Quells Krystall. Voß Ilias (Matthisson A. 9, 33); Meißner, vom Blute gepurpurt. Jacobs Verm. 2, 7; B. Bion 1, 27; Ov. 2, 349; Wrth. 1, 292 ꝛc. — b) mit Purpur bekleiden, gew. nur im Partic.: Die gepurpurten Machtgebieter. H. 1, 89 ꝛc. — c) selten intr. (haben): purpurn glänzen: Weil nicht die Röthe der Gesundheit auf ihren Wangen purpurte. s. Campe. — Zssgg. z. B.: Be-: gw. s. des Grundw., z. B.: a) Die untergehende Sonne, durch zerrissene Wolken den Berg b-d. G. 33, 267; Ein fliegend Blatt, | das, mit welchem Rosenfinger! | Wer bepurpurt hat, H. 15, 157; Matthison 134; 193; A. 1, 221 (Brockes); 11, 111 (Körner); CRudolphi NGd. 194; Salis 34; Scherr Pilg. 2, 87; Die Hände ganz bepurpurt, | gefärbt vom Morde. Schlegel Joh. 2, 2; Gäs. 3, 1; W. 26, 60 ꝛc. — b) Bepurpurter Verbrecher! Alringer D. 330; H. 4, 149; Ich verlasse die Bepurpurten; mit diesem Halbnackten spreche ich. W. 17, 182; Luc. 3, 120 ꝛc. — Ent-: des Purpurroths berauben, das Purpurne entfärben: Deinen entpurpurten Mund. W. — Über-: Sollte [das Blut] a. gleich den Altar. B. Nr. 3, 54; Indem . . das Morgenroth] den Aufgang überpurperte. Bachaus Hint. 70 ꝛc. — Um-: Eine von der Abendsonne vergoldete und umpurpurte Einsamkeit. Walden R. 2, 150. — Ver-: Mit Schminke sich verpurpern und beweiben. Logau 1, 5, 32 (s. Anm.) ꝛc.

Anm. Aus gr. πορφύρα, lat. purpura (s. Eppendorf 125 ff.) — goth. paurpura, ahd. purpura, f., mhd. purpur, purper, m. n. so Nhd. neben: Purpur, auch: Purper. Gellert 1, 60; Kl. Od. 2, 52; Hohenstein Ros. 49; 78 ꝛc. und so auch in der Ableit., nam. das Zeitw.: purpern. Hölty 49; Mosenbl. 1, 372; 515a ꝛc.; bepurpern. Drechsler 217; Falk Mensch. 121; Hohenstein Serb. 93; Ros. 97; Oehlenschläger Gd. 265; Kosmier 199; Sch. 564a; Uz 2, 79; W. 34, 279; Luc. 3, 274 ꝛc.; Die Rose . . entpurpert ihre Wangen. Hohenstein A. 1, 1429 ꝛc.; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen Rosen der Bescheidenheit überpurpert. Schlegel Sh. 7, 189; Verpurpern, s. d. und (mundartl.) Purpeln, pl. = Masern, Röthein (als Hautkrankheit).

Púrr!: s. burr. — -e, f.; -n: Krabbe. — -en: 1) intr.: a) (mit haben): den Laut „rurr" oder ähnliche hören lassen (s. burren, Anm. u. schwzr. pfurren), z. B.: Schnurren und p. [von unwilligen Pers. — brummen ꝛc.], Luther 1, 219b; 4, 128a; 141b; Wie es der Katze (s. d. 1b) eigen ist, zu p. Forster Br. 1, 586 ꝛc. und von manchen Vögeln: Das zärtliche P. und Spitzen, Schnalzen und Glucksen. Gartenl. 9, 245b; Da p. und gurren ja noch die Tauben. Buchholz Z. 1, 15; [Der balzende Birkhahn] purrt | und er kurrt. Laube Br. 53; Dem p-nden [Feld-] Huhn. 114 ꝛc., s. b. — b) schwirrend fliegen (mit „haben", wenn es sich um den Ton —, mit „sein", wenn es sich um die Fortbewegung handelt), s. burr 2 die Bsp. auch in Bezug auf Zssgg. — 2) tr.: (niederd.) a) mit etwas Spitzem, das man hin u. her bewegt, in Etwas stören (vergl. grübeln 2, peiern 2, pulen ꝛc.), dann auch: Einen oder Etwas (z. B. das Feuer durch Schüren) erregen, anregen, Einen nicht in Ruhe lassen (s. b) ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 379; Danske Holk. 3, 246 ꝛc. und z. B.: [Der Heizer] nimmt sein Geschirr und kocht und purrt. Fenigstedt Ca 29; Purrt eine Fliege ihm an der Nase (1b). Göckingk 3, 163; Ich . . lasse mich | von Niemand lange p. [zerren, verieren ꝛc.]. 129; Besser, daß die Laune mich allein, | als gar durch mich auch Andre purre. 1, 169; Von Mücken wird man dann gepurrt [gestochen, so daß man nicht einschlafen kann] | und wälzet sich im Bette. P. 3, 93; Wie der Kobold . . an der Wanduhr stellt und purrt. 4, 153; Jeder Wicht, der stört und purrt, | wird abgeschnurrt. Pers.; Erst eben gelange ich zum flüchtigen Schreiben und schon purrt er [läßt er mir keine Ruhe und verlangt], ich soll wiederkommen. GVoß JW. 29 ꝛc. — b) (s. a) Schiff.: die zur Ablösung der Wache best. Mannschaft wecken. Bobrik; [Wir wurden] zur Ablösung der Wache „gepurrt". Gartenl. 9, 63a ꝛc.: auch: Die Mannschaft zum Schaffen [Essen] p., durch Läuten ꝛc. zusammenrufen. — c) Zssgg. nam. zu a, z. B.: Einen an-p., anstacheln, anregen zu Etwas. Kurz 3, 155b ꝛc. u. o. Obj.: Die Sache scheint einschlafen zu wollen, ich muß mal wieder an-p., sie aufs neue anregen ꝛc.; Ein verstorbenes Loch auf- oder aus-p.: Das Feuer auf-p., schüren; Die Wache auf-p. [b] ꝛc.; Mit dem Feuerhaken das Feuer um-p. ꝛc.; Etwas ver-p., als Ggstz. zu auf-p. = verstopfen, versperren; Einem ein Loch (s. d. 3) oder allgm.: Etwas ver-p. (vergl.: verheften, vermachen, verriemen ꝛc.), auch: Etwas ist verpurrt = in Unordnung gebracht, verwirrt, z. B.: Es heißt, den Pol und Gegenpol ver-p. | des Galvanismus in der Berlin. Baggesen 4, 81. — -er, m., -s; uv.: Einer, der purrt, — auch: etwas zum Purren Dienendes, nam. in Zssgg.: Pfeifen-P., Pfeifenräumer (s. d.). — -ig, a.: zum Purren geneigt, unruhig, furrig (s. d. und perrisch): Ruhig, stille, selten p. Baggesen 5, 146.

Púrsch ꝛc.: s. Bursch. — Pürsch ꝛc.: s. Birsch.

Púrz, m., -es; -e: der Fall, Sturz, Purzel: Kaum ward es hell, so entführang er dem B. Baggesen 5, 61. — -el: 1) m., -s; uv.; -chen: s: a) ein abgestumpftes kurzes Ding, nam. ein kleiner, raschbeweglicher und possierlicher, koboldartiger Kerl ꝛc. (s. Brand 224; 210 und Puß 1): P. wird, wie im Nieders. Purrel [s. Brem. Wörterb. 3, 379], Einer genannt, der kurz und dick mit jeglichem Ende eben zu sein scheint. B. 2, 205, als Anm. zu: Den Ausbund drolliger P. 70, vgl.: Einen lächerlichen, kleinen Wurzelburzius . . . ein Alraunchen. Arnim 93; purzelig, P.-Aly ꝛc. u. b. — b) s. a; Kobold (s. d. 2) schießen, P.-Baum, -Beck ꝛc. — Purz (s. d.), ein sich überstürzender u. überschlagender Fall: Einen P. machen, schießen ꝛc., s. auch 2. — c) = Bürzel (s. d. 1), z. B.: Dann tischte sie Amseln | auf mit verrösteter Brust und Täublein ohne den P. B. H. 2, 205 ꝛc., häufiger mit Uml., z. B.: Pürzel, Schwanz der Sauen [s. Leier 7]; wenn sie ihn ringeln, sagt man, sie pürzeln. Laube Br. 279 ꝛc.; Purzeln, den Purzel in die Höhe tragen. Falke 1, 164, auch: Den „Pirzel" [der zahmen Saul. Luther 8, 116a ꝛc. — d) ältre Bez. einer Krankheit bei Menschen und Pferden (= „Hautwurm". Falke), s. Grimm 2, 553 ff. — 2) n., -s; 0: in Zssgg.: Ge-: das Purzeln (s. 1b), z. B.: Rauscheltig mit G. | hinlumpst das ganze Ober. Hunger 2, 293; Hast's Bäumlein in die Wurzel umfällt's mit G. Rückert 1, 418 ꝛc. — -(e)lich, a.: in der Weise eines Purzels (1): Es giebt in der Literatur wie in der Gesellschaft solche kleine, wunderliche, purzliche Figuren. G. 29, 352 ꝛc. — -ein, intr.: 1) (sein): sich überschlagend mit Geräusch um-, nieder-, hinfallen; Zu Boden, auf den Boden (Hackländer Hrl. 1, 68), zur Erde (Görner Kind. 2, 43), in den Staub (Kohl Irl. 1, 262) ꝛc., von der Treppe, hinten und vorn von den Schiffen (Strachan Rel. 10, 50) ꝛc., über Jemand (Müller 1, 120), über einander (wie Kraut und Ruben) (Auerbach Ab. 230; G. 9, 114; Grabbe Hann. 86; W. 34, 256), forfuher (Heine Rom. 123; Kohl A. 1, 14), durch einander (Hackländer Nam. 1, 267) p. ꝛc.; Stolpern und p.; Kippen und p. Alexis H. 2, 1, 96; Stürzen und p. Luther 4, 540b ꝛc.; Er ist durchs Examen gepurzelt; So schimpflich purzlen . . | der stattlichen Kaufherrn etlich Paar. Rosenhagen Fr. 154, im Bankerott ꝛc.; Einer nach dem Andern purzelt auf die Welt . . und geht wieder ab. Kohl 1, 67 (vgl.: Heut ist mein Purzeltag, heut bin ich hier auf die Welt kommen. Auerbach Ab. 250), auch mit sachl. Subj., nicht bloß: Dort purzelt der Kolos. Strachan Rel. 15, 55 ꝛc., sondern auch, z. B.: Selbst in heftigster Aufregung und im zornigen Muthe purzelten und stürzten seine Worte nimmer unordentlich durch einander. Arndt Stein 62; Als . . das Porcellanservice zu Boden purzelte. Heine B. 19; Die Rente, welche . . schon 2 Procent gefallen war, purzelte noch 2 Procent tiefer. Luc. 1, 165; Chöre, Arien ꝛc. stolperten, ja purzelten durch einander. Zelter 3, 357 ꝛc., daneben: Burzeln (Fischart Garg. 3), bürzeln (253a), porzeln (s. u.). Zssgg., vgl. die von fallen, stürzen: Die Treppe, die ich in raschem anapästischem Maß abpurzelte (s. nieder-p.). Tieck 3, 7; Für daher-p. sagt man in gleichem Sinne herpoßeln. B. 2, 205; Durchs Examen durch-p.; Weil sie [die Ehrenpforte] einpurzelte. Jp. 1, 26; Sie purzelten immer über einander her. Riemer G. 2, 73; Das Hemmende der überall rechts und links hin-p-den Verweiser und Flickpartikeln. Kurbel 1, LII; Satanas . . | purzelte so von dem Himmel herab in die traurige Hölle. Baggesen 2, 270; Börne 2, 342; Den Berg hinab-p. Pentzow Th. 3, 184; Hinabpurzeln. Schadenreißer 66a; Apollo kömmt herangepurzelt. Hölty 92; Wie sie die Nuß aufknackte, purzelte eine Menge von Baumeistern heraus. W. 1, 247; In die Wassergräben hinein-p. Hackländer Stillfr. 1, 37; Sie p. korfuher im Zimmer herum. Heine Lied. 22; Die Treppen herunter-p. G. 23, 234; Prutz Mus. 1, 68; Daß er herunterpurzelte. Weiße Erzn. 89; Wenn Einer einen Fehltritt thut und mitten aus der Scene hinunterpurzelt. W. Luc. 1, 141; Nieder-p.; Schlägt ihn . . , daß sich Dieser dreimal überpurzelt. Gerhard W. 140; Er überpurzelt fast. Reinhard 58; Sonst purzelt am End' er noch um. Baggesen 2, 199; Bobrik 2, 160b; Wenn das Geldstück umgepurzelt war. Keller gH. 4, 403; Um- und um-p. Bettine 1, 215 und tr.: Ein Maikäfer müsse . . . sein ganzes System um-p. 320 ꝛc.; Wieder zurück-p. Börne Par. 1, 168; Daß er hinter sich zurückpurzelte. Meinau Salinde 154 ꝛc. — 2) mit Uml.: pürzeln (mit haben): s. Purzel 1c; Daß sie [die saugenden Lämmer] mit den Schwänzen lustig purzelten. Gotter 2, 15, den Schwanz in wähliger Lust zitternd bewegen ꝛc.

Pus! interj. und f.; 0: Lockruf und Bez. für die Katze (s. d. 1a), auch: Die Puse. Adelung; Brand 223 und vrll.: Das „Puschen". W. 2, 24.

Anm. S. engl. puss und Brem. Wörterb. 3, 361. — Das ebend. erwähnte Puse, pudendum muliebre, erinnert an lat. puna, Mädchen, vrll. pusiola, entfernt dem männl. pusio, Knabe (nam. auch zur Päderastie dienend, wie: Puferon. Luther 8, 217a; b, 253a ꝛc.) und pusillus, klein, vgl.: Der mich Pusillen und Kind auf seinen Armen hat in und aus der Schule getragen. SW. 56, 122; Dann will ich . . | freilaufen dich zu meiner Liebschaft, Puselchen. B. Nr. 1, 413, in Mecklenburg ꝛc. (mit zwei weichen s) Pusselchen, vergl. ebenso: Pusseln, intr. (haben): in kleinen Arbeiten, die aber andauernde Thätigkeit in Anspruch nehmen, sich beschäftigen und umthun (s. Sanders Krit. 2, 133 und bosseln), z. B.: Die Zeichnung, an der ich schon so lange pusselte. G. Stein 1, 93; Ein bischen zu pusseln giebt es doch, so daß die Langeweile nicht zu sehr drückt. Niebuhr Nachg. 129; Während die liebliche Herrin immer in den prächtigen Räumen umherpusselte. Volksz. 9, 109 ꝛc. — Davon versch.: „Pusle" mich doch! Matthison A. 7, 136 (s. Bloomfield) — fusse!, vgl.: Pusse das Patschel! Günther 1900 ꝛc., s. Bus — Über puserainen (Hoche G. 1, 240), s. Buffard, Anm.

Püschel, m., -s; uv. — f.; -n; s: s. Büschel, Anm., z. B.: Die P-n an dem turkischen Schlafrock. Müge Reb. 1, 96; Gerlach's Modezeit. 2, 311b ꝛc.; An der Mütze einen Püschel. Tieck 10, 26; B. 7, 60 ꝛc. — -n, intr. (haben): muscheln (s. d. 1) und dazu: Die Heimlichkeit und das Gepuschele unter der Hand. Immermann M. 3, 259 ꝛc.

Püs ꝛc.: s. Pus, Anm.

Pust, m., -(e)s; -e. — -e, f.; 0: volksth. = Hauch, Athem: Liebten und fürchteten „in einem Pust" [zugleich]. Gotter 3, 173; In Pust [Athem] kommen. 164; Sobald sie nur erst wieder „bei Puste" ist. Hölty Nekl. 1, 229; Daß uns denn die Puste verging. Lammf. 1, 19; Da kommt die Puste in Zug und 's pfeift nur so. Laube TW. 5, 30 ꝛc., s. pusten.

* Pústel (lat.), f.; -n; -chen; s: Eiterblase: Wenn sich das Bläschen zur P. umgewandelt. Hoch Diagn. 594; Sein Gesicht ist Nichts wie P-n, Finnen ꝛc. Schlegel Sh. 7, 90; Die Haut-P-n. Kohl Pet. 1, 248; Die Impf-P-n [nach dem Impfen der Blattern]. Landwirthsch. Zeit. (55) 427a.

Pústen, intr. (haben) und tr.: mit starkem Hauch blasen (s. d. 1 u. 2), z. B. mit persönl. Subj.: [Sie] pauschten die Backen und bliesen und pusteten. Baggesen 3, 244; G. 12, 295; Guthke (Mus. 1, 1, 448); Heine Reis. 2, 59; Prutz Mus. 3, 106; B. 2, 155 ꝛc., auch: In die Hände (Auerbach Leb. 2, 290), sich den Goldstaub ins Gesicht (Fouqué 6, 33), aus einem thönernen Pfeifenstummel Seifenblasen (Guthke Z. 9, 225), den Kaffe kalt (Görner Kind. 1, 6) p.; Pusterich, ein Götzenbild, | . . ruhet über klar Gefild | Wust, Gestank und Grauen ꝛc. G. 6, 169; Ich will Dir 'was p. (s. husten) ꝛc.; von Thieren, z. B. von Katzen. Keller gH. 1, 256; Pferden. Walden

R. 2, 218; Schlangen. fina Schl. 59 ꝛc., auch: Ihre Lungen puſteten. Alexis H. 2, 1, 96 ꝛc. u.: Der Ofen (6). die Bälge (Bequette H. 41; 140) die Lokomotiven (Waldau R. 2, 340) v. ꝛc. und unperſ.: Warum im Schlott es puſtete und tönte. Alexis H. 2, 1, 71 ꝛc.

Anm. P. „grobes, deutſches Wort" (G. 6, 169) —, „in breiterer Aufer. pausten". D. 2, 222 (ſ. aus-, ver-p.), vergl.: pfausen, pfaufen. Schm. 1, 323, ſ. fauchen, bauſchen, bauſen, Baus- und Bauſback ꝛc., gr. φυσάω ꝛc. — Dazu Püſter, m., -s; uv.: 1) Blaſebalg. D. 2, 222; Frisch 10, 186 ꝛc., nam.: [Puder-]Püſter. JMichaelis 101; Bechſtein 1, 42 ꝛc. — 2) ein Götze der alten Deutſchen. JMüller Lind. 2, 300; Rabner 2, 27; „Püſter oder Puſterich". JGrimm 2, 64; Püſtrich. G. 12, 295 [Teufel]; Puſtrich. 3, 114; 6, 165 ꝛc. — Dazu: Der puſternde Balg. D. 3, 3 ꝛc.; puſtern, ſ. auf-p.

Zſſzg. ſ. die von blaſen, athmen, ſchnaufen ꝛc., z. B.: Ab-: Den Staub a. — An-: Das infame Ding, wie ſo keck es mich angepuſtet hat. Droyſen A. 2, 123; Das ausgepuſtete Licht wieder a. — Auf-: Dann puſtete er und ſträubte ſich auf wie ein Truthahn. Büchner Leb. 14 ꝛc., vgl.: Puſtere dich nicht auf! Rabel 1, 455. — Aus-: Daß er nicht die große Flamme aus-zu-p. verſuche, damit das kleine Talglicht ein wenig heller leuchte. Mendelsſ. Vorrhein Reiſ.; Die Hackel a. Schweizer (47) S. 51 ꝛc.; Ein Gi a. ꝛc.; Die Teufel fingen ſämmtlich an zu huſten, | von oben und von unten [ſarzend] aus-zu-p. G. 12, 225 ꝛc. Vgl.: Puſteſt du mit vollem Rachen Donner, Blitz und Hagel aus. Hammel 979. — Be-: Eine Wunde, die Geſichtsroſe b., ſ. bereden 1e. — Her-: Er puſtete aus ſeinem Waldhörnchen den abgebrannten Cigarrenſtumpf heraus. Keller gh. 2, 30; Daß der Nordwind nicht hineinpuſte. Alexis H. 2, 3, 199 ꝛc. — Löſch-: „Sieh du", puſtete [brach puſtend] der Leutenant los. Gotz 2, 429 ꝛc. — Um-: Er iſt ſo ſchwach, man kann ihn um-p. ꝛc. — Ver-: inter. u. refl.: ſich verſchnaufen; von der Erſchöpfung ſich aufathmend erholen: Nicht um aufzuhören, ſondern um zu v. Alexis H. 1, 2, 376; Alle, die von ihrem erſten Schreck verpuſteten. 2, 1, 131; Sich zu v. 133; Ihr Pferd . . v. zu laſſen. JMüller Lind. 3, 29 ꝛc., vergl.: Bis die Zuhörer ſich verpauſtet. Möſer Ph. 4, 100. — Weg-: Ich puſte es weg. Nürnberg BrM. 6 ꝛc.

Püſt: 1) a.: ſ. pur 2a. — 2) interj.: Lockruf für Hühner. Alexis H. 1, 2, 390; Monatbl. 1, 435b ꝛc., vgl.: Die Weibchen [der Truthühner] laſſen nur den Ton p. hören, daher nennt man ſie auch Puter und ruft ſie p., p. Oken 7, 617 (ſ. engl. pout), auch: Wie man eine Henne lockt: puſt, puſt! Frenzel DVB. 305; Bernd 225 ꝛc., was aber auch Geld bez. (etwa als des Lockenden?): Wie ſteht es denn damit, puſt, puſt! indem ſie die Gebärde des Geldzählens machte. Prutz E. 3, 319 (vgl.: Putze di Putze. Kähler Holſt. 3, 250). — -e, f.; -n; Püſtchen; -ens: 1) Puthuhn (ſ. d.), nam. wälſches Huhn, ſ. Bernd: Herumſtanken wie die P. [Henne] um die luſtigen Entlein. Jahn M. 51 ꝛc. — 2) übertr. auf Perſ.: a) vrkl., als Koſewort: So ſchmeichelt er: mein Püſtchen du! mein Täubchen du! Droyſen A. 1, 213 ꝛc. (ſ. Huhn 1. am Schluß), niederd., z. B.: Ein Schnuting, | mein Pütting! [Sieh Küßchen, mein Pütchen] und vergl.: Das Püttchen. Püttel, liebkoſende Benennung der Hühner, zuweilen auch der Kinder und Ehegatten. Bernd 225 und: Die Putten [Kinder]. Rabel 1, 167; 168 (ſ. Putt und putteln). — b) unvrkl. (vgl. Gans 6c) = dumme, nam. auch dummſtolze Frauensperſ. (vgl. P-n-Junker und: Mit rut-ähnlicher Würde . . Sah frappant wie ein Puter aus. Bucher (Nat.-Z. 5, 265): Dumme P. Droyſen A. 3, 203; Glaßbrenner Spr. Th. 19 ꝛc.; Eine italiäniſche P. kommt nach Deutſchland und ſingt — engliſch. Zelter 4, 300 ꝛc. — -ein, tr. in Zſſzg.: Ver-p.: Dein Vater iſt ein Lump und er verputelt dein Vermögen auch noch. Auerbach D. 4, 296, macht es all ꝛc., (vgl. etwa: verputeln). — -er, m., -s; uv.: Truthahn (ſ. d.). JMüller Lind. 1, 59; Schöning (Gartenl. 9, 511a); Hämmel 2, 19; P. 1, 2; 161; 3, 167; Bei der Kirchenmuſterung thut er | ſich wohl am Superintenten-P. 4, 124 (ſ. Konſiſtorialvogel); Werner Lehr. 96 ꝛc., vgl. p.reth ꝛc. und: Stand kalkuniſch ſteif, puterhaft. Baggeſen 4, 74.

Pülſch, m., -es; -e: (ſchwzr.) Stoß, Puff. Stalder; Gotthelf Sch. 190 ꝛc., dann nam. auch verächtl. Bez. einer gemachten Volksbewegung, Aufwiegelung ꝛc. (vgl. Krawall), ſ. Frommann 6, 308; Keller gh. 4, 457; Kohl A. 2, 456; Von all den P-en, Revolutionen genannt. Auerbach Leb. 2, 205; Hackländer Soldat. 55; JMichel Jb. 2, 290; Müller Gift 314; Mundt Neb. 1, 103; Stahr Par. 2, 54 ꝛc., dazu: putſchen: einen P. machen, ſ. Keller; Kohl l. l. u.: Die Putſcher, die reizen ꝛc. Ruge Rev. 1, 105; 93; 110 ꝛc., vgl. auch niederd.: putſchen (rutſchen. Schütze Holſt. 3, 243) = hetzen, z. B.: Den Hund (an-)putſchen ꝛc.; Mich möchten ſie auch heranputſchen. Zelter 3, 481 (v. Jahre 1824).

Pülſche, f.; -n: Teller: Bauern, bei denen Nichts anders zu finden als erdene Schüſſeln, hölzerne P-n, gläſerne Angſter. JClara Gött. 1, 191 ꝛc. und danach: ein Salzmaß, ſ. Frisch.

Pült: ſ. put. — -e, f.; -n: 1) ſ. Pute 1a. — 2) Kal-P., Kalquarre. — 3) bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Flügel-P-n. Pterospermum; Hanf-P-n. Dombeya; Zier-P-n. Pentapetes.

Pütle ꝛc.: ſ. Pfütze, Anm.

Pülling, f.; -en (-s): Schiff.: eiſerne Kettenglieder unten am Wanttaue der Maſten: Die Mars-P-en.

I. Püh, m., -es; Pütze; ¨: Kobold ꝛc.: Ein feuriger P. . . ins Haus geflogen. Apindler Vogelb. 1, 259; Die Märchen von den Putzen . . ., bald feurig wandelnd . . ., bald als ungeheuerliche Thiere umherſtreifend. 2, 161.

Anm. S. II. Puh 2 und Schwäb. W. 110 ff., vergl.: „Der Putzel, Putzigel, die verächtliche Bez. eines kleinen unanſehnlichen Menſchen" ꝛc. Bernd 226; Putzig [ſ. d.], putzelig, klein und unanſehnlich. ebd., aber auch: putzig = neckiſch (ſ. d. und neckhaft) drollig poſſierlich. Brem. Wörterb. 3, 356 (vgl. putzlichtig, Putzel ꝛc.), z. B.: [Das Volk der Kobolde] zahlt die ganze Summe des Fahrgeldes in dieſen putzigen Münzſorte (kleinen Pfennigen). Heine Verm. 1, 242; Ein Männchen, klein und putzig. Lied. 12; Sein Äußeres iſt ſo putzig, | ſo verſchnörkelt und ſo kindiſch, | daß es trotz des innern Grauſens | dennoch unſre Lachluſt reizt. Rem. 101; Toll ſchnörkelhaft von außen, von innen noch putziger dekoriert. Reiſ. B. 17; Gebärdete ſich dabei ſo putzig herzlich. 70; Börne 363; Seien Sie nur immer ſo putzig wie jetzt! Hermes Sorb. 3, 202; Die putzigen, kahlen Dinger [die jungen Rephühner]. Laube Vr. 122; Das putzig-tropige Männlein. Apindler Stadt 1, 63 ꝛc., vgl. (mehr an Puh II angelehnt, ſ. puhhaft): Mit den feingedrechſelten, putzig zierlichen literariſchen Nippſachelchen. Auerbach Tag. 28 ꝛc. S. außer dem „Puh" II 2 Angeführten (und z. B.: Vergl. Larva oder Faſtnachtspuh. Luther 5, 269a; Einen Faſtnachtsputzen | und Poppenzen. Matthesius Luth 99a; JSachs G. 1, 224 ꝛc.; Ein Schnudelputz. Riemer G. 1, 270; Mit den Strohputzen. Luther SW. 35, 294 ꝛc.), nam. Putzen = Poſſen. Brem. Wörterb. und z. B.: Sie haben uns einen verteufelten Puh geſpielt. JSchröder Beitr. 3, 2, 109, Putzmacherei (ſ. d.) und die volksthümliche Umdeutſchung Putzneifen ꝛc. für Polichinell ꝛc. Für die Abſtammung bleibt zu erwägen außer Puh (ſ. d.) nam. auch (vergl. Blick, Plix, Blitz. — frecken und freken ꝛc.) der bekannte Name Puck für einen Elfengeiſt, ſ. Schlegel Sommern. 1, 2 und danach G. 11, 187; 194; Mothiſon 206 ꝛc., auch: Als Kobold und Pux. D. 3, 164, (altnord. puki, böſer Geiſt). — Ganz verſch.: Ein Fenſter . . ., das in eure Püh ging. Horn rhD. 2, 253, vgl.: Der Hunsrucker nennt den Gras- u. Obſtgarten Bitze. 1, 54, vgl. etwa: Putzgarten. G. 20, 16.

II. Püh, m., -es; (-e); ¨: 1) von Perſ. (und Perſonif.): das Putzen; der Zuſtand des Geputztſeins und das dazu (in Schmuck, Zierrath, Tracht, Kleidern) Dienende: Viel Zeit auf den P. verwenden; Im Negligé [ſ. d.] wie im P.; Daß er eine Welt von P. und Pracht zuſammengehäuft, um das Bild ſeiner Geliebten zu verherrlichen. G. 4, 225; Wie thöricht lehnen ſich . . ſo viele . . Menſchen gegen P. und Pracht auf und verlangen nur in einfachen, der Natur angemeſſenem Kleidern die Frauen alles Standes zu ſehen. Sie ſchelten den Puh ꝛc. 16, 237; Er halte . . | zufälligen P. für wohlverdienten Schmuck. 13, 143; So iſt gleich P. und Band, was uns [Mädchen] beſchäftigt. 9, 293; Kreide, die der Soldat zu ſeinem blanken und glatten P. ſo nöthig hatte. 25, 70; „Überhaupt biſt du nicht oft genug gekleidet" (Hofräthin): Ich war immer ſorgfältig gekleidet . . ., ſeit einiger Zeit verlangſt du P. JHaud 5, 1, 32; P., der ſie ſelbſt nicht kleidet. ſ. 5, 435; Wir putzen den P. an, binden den Einband ein. Jp. 1, 131 ꝛc. Übertr.: Dieſer P. der Seele, wenn es ja einer iſt, verliert ſehr in der Nähe. Hämmel 4, 76 ꝛc. Nach Abelung auch: ſoviel von P.-Sachen als zu einem Anzug gehört: Ein P. Bänder, Spitzen. Die Mz. ungew., doch ſ. Kopf-P. — 2) (ſ. 1) Baukunſt: Mauerbewurf: Der P. der Mauern war abgeſtoßen. Mügge Berl. 1, 26; Die Gebäude mit ſchwarzgrauen P. zu bewerfen. Zöllner Reiſ. 393 ꝛc., beſt.: Mauer-P. und nach dem Material: Kalk-, Gyps-, Mörtel-, Stuck-P. (oder Bewurf) u. nach der Weiſe der Berappung (ſ. d.): Rauh- oder Spritz- im Ggſatz. zum Glatt- oder Filz-P. (oder -Bewurf) ꝛc., vgl.: Ab-, Über-, Ver-P.

Zſſzg. mit Bedw., zu [2], ſ. d. und zu [1], vgl. die von Schmuck, Staat ꝛc., z. B.: Damen im Ball-P-e; Im Braut- [oder Hochzeits-] P. Jp. 21, 143; Seiner Damen-P.; Der Flitter-P. des katholiſchen . . Gottesdienſtes. G. 23, 297; Galla-P.; Ein Spielwerk der Mode, ein Gaukel-P. für Kinder. ſ. 7, 135; Der Sturm . . möchte ihr leicht den Haar-P. verderben. Jp. 172a; Die verzierten Kopf-P-e [Kopfzüge ꝛc.] der Frauen. Pizzigkeit 14; Sie macht ſich 100 Arten von Kopf-P. mit denſelben Tüchern. G. 23, 259; Kleid und Kopf-P. Hagedorn 2, 274; Lorbeer-Kopfzug. Heine Rom. 47; Sie beſorgt einen Kopf-P. — für den gnädigen Herrn. JChörs-der Beitr. 3, 1, 13 (vergl. Kronen 3 ꝛc.); Im höchſten Mode-P. Juling 4, 60; Daß wir unſere Säbel noch nicht wieder haben und den andern ehrlichen Soldaten-P. Fouqué Dr. 1, 243; Natur iſt immer ſchön, | im Winter- wie im Sommer-P.; Im Sonntags- (oder Feſttags-, Feier-)P.; Im tiefſten Trauer-P-e, Hämmel 8, 22 ꝛc., ferner mit Verſ., vgl. Zſſzg. von putzen, z. B.: Ab-: ſ. [2]: das Abputzen der Häuſer und der dazu dienende Bewurf: Bis dieſer in einen A. der Lehmwände willigte. Frenzel Soll. 2, 311; Ein . . mit einem gelblichen A. verſehenes Wohnhaus. Temme SchwB. 1, 29 ꝛc. — An-: das Anputzen und das dazu Dienende: Nur müſſe ſie dort [als Putzmachergehülfin] ſich zu einem gewiſſen A. bequemen, den ſie aber jederzeit zurücklaſſe ꝛc. G. 20, 214; Mit munterm A. ſchmück ich meinen Leib. Schlegel Sh. 8, 273; Daß der Zofe Hand den langen A. ordnet. Zacharia 1, 134; 52; 107 ꝛc. — Auf-s (vgl. An-P.): Prahlt dann in dieſem A. Blumauer 2, 210; Zum „Aufputz" der Temrei. JClara Gött. 1, 460; 478; 480; Trotz dem einen A. Frenzel Bild. 2, 283; Ihn rühret nicht der A. hoher Würden. Hagedorn 1, 15; Im Schmuck der Garderobe, im A. falſcher Größe. 50; Entblößt vom ſcheinbaren A. Prutz Gſchlb. 250; Den A. des ſchönen Kopfes zu beſorgen. W. 4, 30; 2, 103 ꝛc.; Zacharia 1, 108 ꝛc., auch: Der A. des Mazza [des Bilderputzers, ſ. d.]. G. 31, 65. — Aus-: (vergl. An-P.): Eine Verzierung als Draperie oder als ſonſtiger willkürlicher A. G. 31, 252; 112; Soviel . . als hier mein A. Nadeln führt. Günther 430; Mit allem A. von angemaßter Gelehrſamkeit. Kant 1, 44; Mariane war in ihrem ſchwarzen Atlas ohne A. König Mar. 1, 39; Der A. des Anzugs zerriſſen. Chamiſſo 1, 111; Nimm's nur heraus [Ring und Perlen] und mache die den A. an. Fouqué Held 1, 101; Der A. des Hutes iſt folgender ꝛc. Mußerz. (55) 169b; Rabel 1, 99 ꝛc. — Über-: ſ. Ab-P.: Jemehr ich den ſpätern, jedoch ſehr alten Ü. [der Wand] ablöſe. Gutzkow R. 1, 100. — Ver-: ſ. Ab-P.: Gebäude mit weißem V. Schöning GſG. 3, 42; Mark. 1, 150; Grube 3, 32 ꝛc.; Auf eine Fläche von 600 □' Kalk-V. Hermarch 3, 586 ꝛc.

Püze, f.; -n: das Werkzeug (die Schere) zum Abbrechen der Lichtſchnuppe: Wenn die Lichter ohne P-n brannten. G. 3, 13 (wenn es hier nicht als ſächſ. Inſtr. zu faſſen iſt), gew. in Zſſzg.: Kamen Lichter, jedoch ohne Licht-P-n. 16, 159 und (vralt. masc.): Ein hölzerner „Lichtbuz". Fiſchart B. 266n.

Anm. S. Puh 3c und z. B.: Einen Sternputzen [Sternſchnuppe]. Klinger Geiſ. 44 und (ſ. Puh 3b): Regenputzen = Feuerregen in der Feuerwerkerei.

Püh ꝛc.: ſ. Pfütze, Anm.; II. Puh 2 u. I. Puh.

I. Püh(en): ſ. Putzen.

II. Püzen, tr., (reſl.): 1) durch Fortnehmen des Putzes (ſ. d. II 3) ſäubern, nam.: a) (ſ. Puh II 3c) Lichter p. G. 2, 127 ꝛc. und analog (ſ. b): Nach der rohen Volksdeutung ſchneuzen und p. ſich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; Muſäus M. 4, 57; Wenn ein Stern ſich

putzte und herunterfuhr. Jp. 1, 145 ꝛc., ſ. Stern-Putzen, -Schnuppe. — b) (ſ. Putz II 3a): (Sich) die Naſe p., mit einem Taſchentuche p. Heine Reiſ. 3, 56; 243 ꝛc. (ſ. 4): vgl. ſchnäuzen, wiſchen. Seltner analog: Das Ohr p., vom Ohrenſchmalz ſäubern und übtr.: haſt wohl die Ohren nicht geputzt, | verſtehſt die Sprach' nicht ꝛc. Hagendorn (Schermeuser 150) — haſt wohl nicht recht gehört. — Daran reiben ſich (ſ. auch 2) einige andre Anwend. in der allgemeinern Bed.: durch Entfernung des Ungehörigen ſäubern, nam.: c) den Bart entfernen, barbieren, z. B.: Soll ich nach Philiſterart | mir Kinn und Wange p.? Cham. 3, 197; Er ſeift ihn ein . . , | er weht, er ſtutzt, er kratzt, er putzt. 199; Den Leuten den Bart zu p., ihnen . . dieſe Bartbaare hinwegzunehmen und den Mann einer glattwangigen Frau . . ähnlich zu machen. G. 10, 200; Zum Balbieren und P. Mandelsloh 70a; Ein Bader kratzt, wäſcht und „putzt" dich. Zinkgräf 1, 159 ꝛc., ſ. 4. — d) Gärtn.: die wuchernden Zweige wegnehmen; den Baum, die Hecke ꝛc. ſtutzend beſchneiden: Von einem lebendigen friſch geputzten Zaune umhegt. Auerbach Leb. 1, 206 ꝛc., vrſch. 2a am Schluß. — e) Koch.: Gemüſe (Fewald Hela 2, 23; Schröter Kochb. 202) p., vergl. verleſen; Geflügel, z. B.: einen Vater p. 210, von den Federſpulen reinigen; Fiſche, z. B.: Zander p. 271, entſchuppen, nam. „durch das ſegen, Barbieren" (270). — f) überh.: ſauber u. hellglänzend erſcheinen machen (ſ. 2), z. B.: Nahm das Gewehr . . , putzte den Staub ab. . . Du haſt den Staub davon geputzt. G. 14, 149 (ſ. 3) ꝛc. und gew. meton.: Das Gewehr p.; Metall-, Silberwaaren ꝛc., Leuchter ꝛc., Kacheln, Pferdegeſchirr ꝛc. p., mit Kreide (Bollenroth ꝛc.) p., vergl. polieren, blänken, glätten ꝛc.; Die Fenſter, Spiegel, Möbel in der Stube p. ꝛc.; Sich die Zähne mit einer Zahn-, die Nägel mit einer Nagelbürſte p. ꝛc.; Die Meſſer ſind noch nicht geputzt, noch ungeputzt, ſind recht blank geputzt ꝛc. (ſ. 2b); Vergeſſen, ſich ſelbſt zu ſtrählen, wollte geſchwiegen, daß ſie die Pferde „putzeten" [ſtriegeln ꝛc.]. Garzoni 574a; So muß ihr werden, wie Unſerinner, | geputzt, gebutzt, glatt ꝛc. G. 7, 209; Putze ſeine Stiefeln. Immermann M. 1, 183, ſ. wichſen; Die Ziegen lecken und putzten mich [den zum Bock Gewordenen] beſtändig, um den vollkommenen Bock aus mir herauszulecken und zu p. 2, 147; Der Kater . . putzte ſich das Kinn. Fiſchart 60; Putze dich, liebes Käpſlein. Luther 5, 92a; Wie die Katz' . . Bart und Nacken ſich putzet! P. 2, 150; Es hurſen die Sänger des Waldes | fröhlich empor und p. die Schwingen. Jeharid 7, 6 ꝛc. — Auch: An einer Sache p., ſich p-d daran beſchäftigen, aber ungw. mit an und Accuſ. (neben Dat.): [Er] putzt, kunſtelt an ſein Werk, wie Stutzer an den Haaren. Cronegk 2, 115 ꝛc. — 2) (ſ. 1, nam. 1f): mit glänzendem Schmuck verſehn, ſchmücken, z. B.: a) Kleinod und Geziers, damit alle die Kirchen der Heiligen überreichlich geſtaffiert, geſchmuckt, aufgemutzt und gebutzt worden. Fiſchart B. VII; Die Kirche war gut geputzt. G. 26, 158; Solch ſchändlich Leben ſtrafet kein Papſt ꝛc. . . , ſondern [ſie] p.'s und ſchmucken's. Luther 5, 293b; Gottes Wort läſtern und ſchänden und ſich p. a; Habt ihr eine Maie? Wer ſoll ſie denn p.? [aufſchmücken zum Feſt, vrſch. 1d]. Weiſe Jak. 160 ꝛc. — b) nam. oft in Bezug auf Schmuck in der Tracht, Staat in Kleidern ꝛc.: Die Mutter putzt das Kind, die Joſe ihre Herrin, das Kind ſeine P.; Sich p.; Sich zum Ball, zum Feſt, feſtlich p.; In kurzer Zeit waren die beiden Abenteurer nicht bloß ausgezogen, ſondern geputzt (ſ. u.), ſie ſahen allerliebſt aus. G. 15, 250; Der Schäfer putzte ſich zum Tanz | mit bunter Jacke, Band und Kranz. 11, 41; 7, 19; Daß die Frauen ſich nur für einander p. und unter einander den Putz zu ſteigern unermüdet ſind. 22, 115; Wann du dich deinem Mann [für deinen M.] alſo „putzeſt", ſo gehe vorn Fenſter. Zinkgräf 1, 271 ꝛc. Oft im Partic.: Ei! wie geputzt! G. 11, 38; Der immer wie ein Pfingſtochs geputzt ging. Heine Sal. 1, 134; Ein Herrchen . . , iſt geputzt wie eine Puppe. Rabner 3, 26 ꝛc. und mit dem Beſtw. verſchmelzend: Die buntgeputzten Leute auf dem Spaziergange. G. 30, 91; So wohlgeputzt. 11, 31; Purpurgeputzt und diamantenblitzend. Heine Lied. 352 ꝛc. und als Ggſz.: Im Negligé und ungeputzt ꝛc. (vgl. 1f u. ſ. d). — c) (ſ. b) auch meton., zumeiſt v. Obj.: Ein Kleidungsſtück, eine Schmuckſache putzt, putzt ſehr, fällt als ſtatiös in die Augen, prangt, prunkt: Das Kleid iſt billig, aber es putzt ſehr ꝛc., auch mit Obj.: Keine Wäſche putzt den ganzen Menſchen, — auch einen gewöhnlichen Anzug, läßt ihn geputzt erſcheinen. — d) (ſ. b) ſtatt von Soldaten: Geputzt = gerüſtet, z. B.: Brachte bei 600 „wohlgeputzter" Reiſiger zuſammen. Lumpf 740b; Das Lager, darinnen die Geſchleut in dreien Schlachtordnungen wohlgeputzt auf die Kurwalen warteten. 620b; 602a ꝛc. und übtr.: Ich war aber auch geputzt und begegnete ihr mit der ſchönſten und unvergleichlichſten Antwort. Fiſchart Bilo. 2, 397, ich war ſchlagfertig, in Harniſch (ſ. d. 1). — e) (ſ. b) noch zuw.: Sich in Etwas p., vermummen, verhüllen: Jetzt ſind es Nichts als leere Schneckenhäuſer, | gar manch Geſpenſt hat ſich darein geputzt. G. 12, 248 ꝛc., ſo nam. früher in Zſſzg.: Ver-p. (ſ. d. und Putz II 1). — f) Bauk.: Ein Haus p., die Mauern, Wände ꝛc. mit dem Bewurf oder Putz (ſ. d. 2), gleichſam mit der es zierenden Bekleidung verſehn, häufiger ver-p. (ſ. d.) u. nam. inſofern der Putz abgerieben und geglättet iſt, ab-p. — 3) zu der Wendung: Den Staub von Etwas p. (ſ. 1f), die Flecken weg-p. ꝛc. gehört als ſcherzh. Anwendung p. und häufiger weg-p. (ſ. d.) = wegſchaffen, verſchwinden machen, z. B.: Das Eſſen vom Teller p., es rein auf-, ganz weg-p., es aufeſſen ꝛc. und dazu ſprchw.: Putz die Platte (ſ. d. 6). — 4) zu 1c gehört die Wendung: Einen p., vgl.: ihm den Kerf (ſ. d. 2d) waſchen, ihn bürſten ꝛc. (ſ. Putzer 3), z. B.: Ich will dich „putzen", Das wird eben lang für deinen Kerf ſein. Fiſchart Garg. 102a; Er wird alle Tage gegen ſeine Mitarbeiter ſchulmeiſterlich impertinenter, putzt ſie wie Buben in Noten und Nachreden. G. 27, 476; So hat ein Recenſent mich jüngſt geputzt, | bloß weil ꝛc. Platen 4, 142 ꝛc., vergl. das mit 1b wortſpielende Räthſel: Gott giebt's im Mutterleib, ein Andrer aufs Papier, | das Eine putzt oft uns, das Andre p. wie. Hebel 2, 236, ſ. Naſe 1f, auch: Der Feind, das feindliche Heer iſt brav geputzt worden, hat eine derbe Schlappe bekommen ꝛc. — 5) Putzer, ſ. u.: Putzung, gew. nur von Zſſzg.

Anm. Bei Älteren oft butzen, ſ. o. und II. Butz, (vgl. nam. auch Wackern. Gl. 78 f. und die Stellen dort, — wo freilich Butz = Bupang u. als Urbed. angenommen iſt, ſ. 2a). Urverwdt. ſcheint lat. putare = p., reinigen, wegſchneiden (ſ. auch amputieren).

Zſſzg. z. B.: Ab-: 1) [1a] Die Schnuppe vom Licht, — das Licht, den Docht a. ꝛc.; prakt. auch: Einem das [Lebens-]Licht a. pervers 1, 85b; 92b ꝛc., ihn tödten, ſ. aus-p.; Die Naſe [1b] z. B.: den Bart [1c], den Schmutz von den Rüben, — die Rüben [1c] a.: ferner [ſ. 1f] den Staub vom Rahmen (Sch. 129b), vom Gewehr, — das Gewehr a. ꝛc.; Er miſche ſich nicht in fremde Händel, da putze ſich Jedes an einem ab. Auerbach D. 4, 169, ſei man der Hutel von Jedem, bekomme von Jedem ſeinen Wiſcher (ſ. 3); Putzt und glättet Finger vor Finger . . alle Nägel rein ab. Hermes Sab 255; 333; Glaubt ihr dann, Das putzte man Alles ſo ab, wie ein Bauer die Naſe am Ärmel? G. 34, 300, Das ließe ſich ſo leicht abthun ꝛc.; Indem er ſeine Kleider abputzte. Luykon R. 1, 24; Einem die Stiefel a. ꝛc. — 2) [1f] Das A. der Häuſer. Zöllner Reiſ. 383; Ein blendendweiß abgeputzter Krug. Lemme Schw. 1, 11; Die Häuſer um abgeputzt. Stahr Weim. 296. — 3) [4] Den Pinſel von Florenz haben Sie vortrefflich abgeputzt. Kriele (ſ. 13, 441) ꝛc., ſchwzr. mit Dat., ſ. aus-p. 5: Der ihm erſt abgeputzt aus dem hf. Gontheil Sch. 202; 23; G. 222; U. 1, 95; 225; 2, 49; Oberamtm. 109 ꝛc. — An- [2b]: eig. und übtr.: Ich will Sie a., wie einen Engel (Grüer Schr. 3, 252), wie eine Prinzeſſin (189); Wir putzen den Putz an. Jp. 1, 131; Daß er ſich überhaupt nicht vor dem Spiegel der Kritik putze. 4, 12; Mit welchen Vorzügen wurde dann die Erde angeputzt ſein, die jetzt ſo voll Löcher und Lumpen daſteht? Sat. 2, 286 ꝛc. — Auf-: 1) [1f] putzend auffriſchen: Die ſilbernen Leuchter mit Potterreth a. ꝛc. — 2) [2b und 1f] ſtattlich (oft mit dem Nebenbegriff des Übermaßes) putzen, (vgl. aufkennern 2b; aufakeln ꝛc., aus-p. 4; heraus-p.), eig. und übtr.: Der ſtattliche aufgeputzte Kerl. Garzoni 335a; Köſtlich iſt er aufgeputzt, | doch frazenhaft. G. 12, 6; Im Ganzen ſtehen die Sachen nicht glücklich, ob man gleich mit ihnen hat a. wollen. 23, 5; Nun iſt mein Saal ſchön aufgeräumt und aufgeputzt. 24, 66; Gotter Sch. 175; Gontheil S. 79; Die ſchlichte, arme Wahrheit bei der reichſten aufgeputzteſten Lüge. G. R. 9, 421; Bildte ein Syſtem zuſammen, aufgeputzt mit Sinn und Unſinn. Klinger Graf. 248; L. 11, 317; Kunſtlos zugeſtutzt, | mit edler deutſcher Roheit aufgeputzt. Wieland 1, 3; Platen 4, 285; Daß ſie . . gelehrt und, wenn ich ſo ſagen darf, ſehr gut ſind, eine Univerſität auf-zu-p. Rebner 4, 237; So könnt' ich . . meine Unmacht zu einem Verdienſt a. Ad. 205a ꝛc.; Ein derber, | unaufgeputzter, bär'ger Bärder. Schwab 385 ꝛc.; Verlogene Aufputzung eines ganz gemeinen Verhältniſſes. Eine Lag. 4, 135: Denkw. 5, 201; Wagern. 3, 670[39] ꝛc. — 3) [3] Die Äpfel, den Korb Äpfel haben wir rein aufgeputzt. — Äus-: 1) [1a] Ein Licht a.. a) ſelten — (ab-)p., z. B.: Guzkow R. 4, 140. — b) gew.: putzend auslöſchen, zuw. übtr.: Einem mit der Piſtole das Lebenslicht a., ihn todtſchießen. Jp. 10, 97. — 2) [1d] Die Pflanzen auf ein Auge oder Nebenherz a. Reichert Gart. 3, 98. — 3) [1f] im Innern putzen und reinigen: Der Ofen war ſo rein, daß meine Freunde glaubten, ich brauchte ihn [zum Gut] nicht weiter auszuputzen. G. 29, 33; Meine Büchſe [könnte ꝛc.] in die Stadt getragen, um ſie a. zu laſſen. 19, 404 ꝛc.; (Buchtr.) Die Stereotypenplatten a., das Fehlerhafte entfernend u. durch Richtiges erſetzen, ſ. Ausputzer 1. Dagegen veralt.: Die Stiefel a. Hans b, 363d ſtatt putzen. — 4) putzend ausſchmücken, ausſtaffiern, ſ. auf-p. 2c., z. B.: Des eignen Grams Beſucher hat zum Kuckuck ſich mit Bändern ausgeputzt. Preyſen R. 1, 277; Vom Schuh bis zum Hut ausgeputzt. Fiſchart Garg. 173b; Sie traten herein, ſehr abenteuerlich ausgeputzt. G. 17, 54; Alle ſeine Geräthſchaften mit ſo hohen Farben als möglich a. 24, 25; Man hatte gewiſſe Vorfälle ausgeputzt und ihnen eine luſtige und intereſſante Geſtalt gegeben. 16, 215; Namen, mit denen ihr [Ärzte] eure Unwiſſenheit ausputzt. 17, 398; Newton ſucht das Prismengeſpenſt auszuputzen. 39, 335; Für ſich allein würde ein verlaſſener Menſch weder ſeine Hatte noch ſich ſelbſt a. Kant 7, 156, Ich will mich [auf der Maſkerade] zu einem Narren a. Klinger Th. 4, 214; Im Frieden putzt man das Schwert aus und giebt ihm durch Gold und Edelſteine einen falſchen Werth. L. 11, 26; Es mußte der . . Ehrgeiz mit Lügen und betrüglichem Schein alſo ausgeputzt werden. Luther 6, 97a; Olearius Baumg. 455b; Opitz 1, 100; Der Baum . . putzt ſich ſtattlich aus und blank und glatt. Herman (Hungari 1, 646); Sie putzte mich ſo gut aus, als es in der Eile möglich war, warf einen Schleier über mich. W. 2, 69 ꝛc. — 5) [4] Der putzte ihn gewaltig aus, daß er nicht mit dem Ganzen [Gelt] komme. Gotthelf Sch. 187; Er heißt wohl Butzer [= Putzer], er hat ihn der Diſputation] den Malvendam rechtſchaffen ausgeputzt. Weidner 204. bei Älteren auch mit Dat. (ſ. ab-p. 3). Kaiſersberg Pilg. 141. — 6) [3] ausleeren: Die Schüſſeln, die Pokale, die Kiſten a. ꝛc., ſ. Grimm 1, 926. — Bei-: 1) [2b] Die . . leicht beſchuht, beputzten Knaben. G. 4, 150. — 2) [1f] Die Mauer b. — I. Durch-: [1f] von Anfang bis zu Ende putzen: Die Gewehre im Zeughaus müſſen alle durchgeputzt werden ꝛc., übtr.: Ein Gericht d. (vergl. feilen, polieren ꝛc.). G. Knebel 107. — II. Durch-: (prakt.) mit putzenden, glänzenden Sachen durchflechten ꝛc.: Es iſt Alles von Gold und Silber durchputzt, was er an ihm hat. Franck Weltb. 219b. — Empor-: (ſelten) auf-p-b emporthürmen: Wir putzen reifer Waaren | Hülle . . empor. G. 12, 25. — Er-: prakt. ſtatt aus-p. 4 und 5, z. B.: Franck Chr. 391a; Kaiſersberg Poſt. 2, 21; 3, 23 ꝛc.; Hſachs 1, 491a; Abraham B. 503 ꝛc. — Fort-: weg-p. — Heraus-: [2b; 1f] auf-, aus-p., durch Putzen in die Augen fallen machen, ein ſtattliches Anſehn geben: Sich artig h. G. 16, 162; Sich auf das ſchmuckſte h. 19, 216; 19; 160; Kühne Köpfe putzen durch Wahrſcheinlichkeiten ſich eine ſolche Meinung heraus. 40, 297; Wie ſie ihre Phantome h.! Platen 6, 45; W. 1, 31; 13, 143; 21, 29; 23, 317; Luc. 4, 20; 43; 58; 269 ꝛc., ſeltner: Die Flecken h., durch Putzen herausbringen ꝛc. — Herunter-, z. B.: [1c] Den Bart h. Auerbach Dicht. 2, 107 ꝛc. und: [4] Wie putzt er die Leute herunter, daß Keiner einen Fehler mache! Müller Eiſ 389; Gutzkow B. 139 ꝛc., vergl.: Hatte ich ſie . . in die Verlegenheit hineingeputzt. Immermann M. 4, 282 u. ä. m. — Nach-: [1f] ſchon Geputztes nachträglich putzen: Der ſeinen Säbel abwiſchte, ihn mit dem Schnupftuche ſauber nachputzte. Müller Ling. 2, 409, auch: nach Jemandes Vorgang und Muſter putzen: Herr Adelung hat wieder nach eigenen

Grundsätzen geändert, den Sprachputzern nachgeputzt. V. (Jen. Liter. 1804) 1, 311. — I. Über- [1f]: leicht u. oberflächlich putzend reiben ꝛc.: Die Stiefel müssen noch etwas übergeputzt werden. — II. Über- [2]: übermäßig putzen: Überputzt und affektiert. Gotter Sch. 196. — Um- [2b]: den Putz und Anzug wechseln: Sie putzt sich täglich dreimal um. — Ver-: 1) [2a] mit Putz verbringen: Tee ihm das Seinige verständelte, verputzte, vertanzte und verschmauste. Engel 2, 32. — 2) vgl. 1 und [3] übrh.: Etwas verbringen: Das Geld steckt er natürlich ein, wenn's noch nicht verputzt ist. König Zer. 1, 226; Dichtern . .., die nie mit Denken ihre Zeit v. Platen 4, 271 ꝛc. — 3) [2b] (zuw.) putzen: Wenn ich .. die Teutschen .. verputzt .. in die Kirche wackeln sah. Briefe Nordem. 236, vgl.: Verbutzet sich herauß, als wäre er ein Edelmann. Garzoni 736 ꝛc., vgl. 4 u. s. [1c]: Dem Schlachten, Zurichten und V. eines Thiers. Gutzkow Z. 2, 212, wodurch es für den Verlauf geschmückt wird. — 4) [2a] (vralt.) vermummen, verlarven: Den verbutzten Protonotarium. Fischart V. 243b; Sich vermummen und v. Hacke G. 2, 49 ꝛc., s. Larve Br. 464a. — 5) [2f] Das Haus hatte er verputzt. Auerbach Barf. 5; Die Mauern .. aus Ziegelsteinen .., die niemals verputzt, sondern nur in den Fugen mit .. Mörtelstreifen ausgefüllt sind. Grube 3, 32; Harmersch 1, 336; 2, 667; Sicht Werm. 299 ꝛc., vgl.: Man verputzt alle scharfkantigen Stellen der Gußform. Muscherlisch 2, 2, 93 ꝛc. — Weg-: 1) [1f; 2b] putzend etwas Ungehöriges wegbringen: Die Roßflecken w.; Den Weinstein von den Zähnen w.; Sie putzte ihm noch alle Fieserchen von seinem blauen Rocke weg. Auerbach D. 1, 217 ꝛc. — 2) [3] Sie werden uns w. [totschießen ꝛc.]. Freytag Soll 2, 114; Es blieb mir Nichts übrig, als sie [die Geliebte] auch weg-zu-v. [lapern ꝛc.]. G. 17, 340; Das wird ihm weggeputzt [übibizt]. 34, 265; Seine Mutze, die die kleine Hexe, ihn zu necken, ihn weggeputzt hatte. Thorn UD. 2, 22; Putzen sie die [diese Feigen] wohl weg? Der Taus! | wie hinein sie schmahen! V. Ar. 1, 58; Als eine Menge von Kranichen .. ihre Frösche rein wegputzte. W. 13, 12 ꝛc. — Zu-: z. B.: tüchtig drauf los putzen ꝛc., aber auch [4]: Übel zugeputzt, kam man nach Hause. Gotthelf 5, 73. zugerichtet ꝛc.

Pútzer, m., -s; uv.: 1) Jemand, der putzt (weibl. P-in), nam. in Zssgg. z. B.: Die Aufputzerin, .. Haarkräuslerin. Fischart Garg. 281a ꝛc.; Die so weit hergerichteten [Stereotyp-]Platten gehen nun durch die Hände des Aus-P-s (versch. 3). Frankr Kat. 142 ꝛc., s. ausputzen 3; Bart-P., verächtl. statt Barbier. Cham. 3, 197; Grimm M. 121 ꝛc., vgl. Bartkratzer ꝛc.; Wo die Diesterlust so eingedrungen war, daß sie auch der geschickte Bilder-P. nicht herausbringen konnte. G. 30, 278 (s. Aufputz, am Ende) ꝛc.; Lampen-P.; Die vollkommenen Theater, wo auch der Licht-P. ein Garrick ist. L. 7, 11 ꝛc.; Schuh-P. W.Luc. 5, 141, vgl. Stiefel-P. und übertr. ähnlich wie Hudel, Wischlappen ꝛc. (s. 2): Wenn du eine Frau bekämst, bei der du den Schuh-P. machen müßtest. Auerbach Gd. 42; Den wir als einen Schuh-P. herumgehudelt haben. Klinger S. 94; Reisig 2, 51; 106 ꝛc.; Sprach-P., s. nachputzen und vergl. Sprach-Reiniger, -Feger ꝛc.; Wächter . .. so was man sagt, Stiefel-P. Benedix 1, 149 (vgl. Schuh-P.); Schminkmädchen und Zahn-P-innen. Bäniger Sab. 100 ꝛc. — 2) zuw. ein Werkzeug zum Putzen, z. B. der Kanonen = Wischer (s. d.): Kanonen .. mit Räumer, Lunte, Bohrer und P. Kohl Bet. 1, 221 ꝛc., scherzh.: Rachen-P., saurer Wein, der den Schleim im Rachen auflöst, s. Schm. 3, 10 ꝛc., s. 1: Schuh-P. und 3. — 3) (s. 2 und putzen 4) = Wischer (s. d.), Verweis ꝛc.: Der kriegte einen tüchtigen P. Gotthelf Oberamtm. 45, ebenso: Ab-P. 104; Sch. 306; Er wird mir einen Ab-P. geben aus dem Salzfaß. U. 1, 134 ꝛc. und: Aus-P. (versch. 1). Engel 12, 293; Daß ich keinen so heftigen Aus-P. verdiente. G. 28, 33; 16, 53; L. 11, 305; 12, 459; Olearius Baumg. 35a; Schlegel Sh. 6, 228 ꝛc. — 4) mundartl.: P. = Spurbiene. Nemnich. — 5) Sogenannte Zwei-P. Birnen. Auerbach Gr. 143, wohl mit doppeltem oder bes. großem Putz (s. d. 3b).

Púz-haft, a.: putzartig: Er hatte Alles sehr reinlich .. in Schubladen und Fächern .., so daß diese alten ernsten Dinge durch seine Behandlung etwas P-es annahmen. G. 15, 159. — -ig, a.: s. 1. Putz, Anm. — **Pútz**: s. ebd.

* **Puzzolane** (it.), f.; -n: „eine Art von vulkanischem Bröckeltuff". Harmersch 2, 665, als Mörtel dienend (nach dem Haupt-Fundort).

* **Pygm-äe** (gr.), m., -n; -n-: Däumerling, s. d. 3b, — nach der gr. Mythe ein mit den Kranichen in Krieg lebendes Zwergvolk, s. D. M. 3, 6; G. 12, 127; 137 ꝛc. Auch eine Art Affe. H. Pb. 3, 120. — -äenhaft, a.: zwerghaft, zwergisch ꝛc. Waiblan N. 1, 125, auch: pygmäisch.

* **Pyram-idal** (ägypt.-gr.), a.: pyramidenförmig. Burmeister gB. 2, 201, auch: p-idisch. Forster Jt. 1, 216 ꝛc. — -ide, f.; -n; -n-: 1) eig.: hohe vierseitige altägypt. Bauten: Die Obelisks stieg, die P. sch. 23b; D. H. 1, 3, vgl.: Ein Werk .., | dem die P-n (⏑ – ⏑) an Höhe müssen weichen. Opitz 1, 193. Übertr. = Denkmal s. d. und Denkstein ꝛc.): Du hast ein Gebäude umgerissen .., das Mausoleum deines Oheims, seine einzige P. sch. 151b. — 2) (s. 1) Mathem.: ein Polyeder, eingeschlossen von einem Vieleck und soviel (in einer Spitze zusammenstoßenden) Dreiecken, als das Vieleck Seiten hat: Drei-, vier-, fünfseitige ꝛc. P.; Doppel-P., zwei P-n mit gemeinsamer Grundfläche. — 3) (s. 1; 2) Etwas, das (mehr oder minder) die Form einer P. hat, z. B.: a) Anat.: Die P. des Schläfenbeins (das Felsenbein); im Gehirn: die vorderen P-n und: die P. des Wurms oder die Wurm-P. (Bock An. 531) ꝛc. — b) Mineral.: eine Krystallform. — c) Naturgsch.: mehrere Schnecken, z. B. — Kegelschnecke, Conus; Die glatte P., Trochus pilotieus ꝛc.

Zssgg. z. B.: Gestins' Denk-P. Wackern. 2, 1305[38]; Farben-P., Anordnung der prismatischen Farben in einer P.; Die hohe Land-P. Spielhagen Ver. 133; Lichter-P-n flimmern in den Straßen. Kohl Bar. 1, 199; G. 24, 243 ꝛc., s. Weihnachts-P.; Die Musketen-P-n. Freiligrath SW. 1, 291, von zusammengestellten Gewehren; An diesen ungeheuren, unregelmäßigen Natur-P-n [den Bergen, im Gsttz. zu 1]. G. 22, 359; Weihnachts-P., aus Nadelholz gewunden, entsprechend dem Weihnachtsbaum (s. d., vgl. Lichter-P.); Wurm-P. [3a] ꝛc.

Pyrmónter, m., -s; 0: = P. Brunnen. L. 13, 209.

* **Pyr-ometer** (gr.), m., n., -s; uv.: Werkzeug zur Best. hoher Hitzegrade, für die der Thermometer (s. d.) nicht ausreicht. — -ōp, m., -(e)s, -en; -e, -en: bei den Alten eine kostbare Masse v. Feuerglanz, — heute eine Art Edelstein, „occidentalischer Granat". Harmersch 2, 197; 3, 411. — -ōpisch, a.: in der Weise eines Pyrops. G. 10, 296. — -otechnik, f.; 0: Feuerwerkerei ꝛc., s. Feuerkunst.

* **Pyth-ia** (gr.), f.; 0: Priesterin des Apoll zu Pytho oder Delphi. — -isch, a.: auf Delphi oder Pytho und den Apoll bezüglich: P-er, du arger Gott! Sch. 61b; P-e Spiele ꝛc. — -on, m., -s; 0: ein vom Apoll getödteter Drache. — -onissa, f.; -onissen: (s. Pythia) Wahrsagerin. G. 12, 189.

Q

† **Q**: s. Bonbers Orth. 16; 72; 80 und A. Anm.

Qua: 1) * (lat.) adv.: in seiner Eigenschaft als. — 2) s. quah.

Quabb-e, f.; -n; -n-: 1) s. Quappe. — 2) eine weiche quabblige (s. d.) Masse, auch Quabbel, nam.: a) sumpfiges Erdreich, Bebemoor, vergl.: Sandwaßen und Quebben in Acker und Wiese verwandelt. Bucher Nat. Z. 5, 45. — b) eine Fett-Wulst am menschl. oder thierischen Körper. — c) die Wamme (s. d.) des Rindviehs. — -elicht, -elig, a.: 1) quabbelnd (s. d.) weich, quatschelig, quabbig: Die Kleopatra ist quabblicht fett. Niebuhr Nachg. 72; So 'ne hübsche, frische, quabbelige Dirne. Scherr Nem. 2, 45; Bl. 1, 217; Den quabblichten alten Hängebauch. Auerbach BrW. 247 ꝛc. — 2) wie wabblig (s. d.), sowohl von Speisen: widerlich weichlichen und faden (flauen) Geschmacks, — als auch von Pers.: Übelkeit und unbehagliches Gefühl, wie nach dem Genuß solcher Speisen empfindend, s. Brod 226. — -eln, intr. (haben): von einer Konsistenz sein, daß leise Berührung schon eine hin- und herzitternde, schwankende Bewegung der Masse bewirkt, — und: in solcher Weise sich bewegen, z. B. von gallertartigen Massen, geronnener Milch, sumpfigem, moorigem Boden ꝛc.: Vor Zeit q. ꝛc., auch: Den Kellerlack, der .., von Gift geschwollen, quappelt. B. 303b; Weicher wie Schwanenflaum und quappelnde Milch in den Formen. V. Ov. 2, 321 ꝛc. — -ig, a.: quabblig: Bei sumpfigem oder q-em Boden. Bucher Nat. Z. 12, 576 ꝛc., vergl.: Knüppeldämme .., welche .. über den Sümpfen und Morästen angebracht sind und auf dem hohlen und quebbigten Boden gleichsam aufstrungend unter den Rädern zittern. Arndt E. 142; Der quebbige Boden. Bol Aug. 91 ꝛc. und: Eine Dicke! ... recht quammig, quappig! G. 12, 133; So quappig platzten die dicken holländischen Wörter von der Zunge der Alten herab. Körnberger Nov. 2, 41.

Anm. Hauptsächl. niederd., wo sich auch statt „a" als Inlaut „e" und „u" findet (s. Brem. W. 3, 396 f.; Schütze Holst. 3, 254 und 264; Brod 226 ꝛc.), doch auch: „quabeln: schwabeln vor Fett." Schm. und: „quappelig vollfleischig; quabbeln: sich unruhig bewegen." Schwäb. Wörterb., s. wabbeln, Anm. und quapp.

Quack, Quäk: 1) interj.: a) = fear, s. d., vgl.: Ihr [der Wasserfrösche] Ton heißt Quaken, weil sie einigemal hinter einander quoak, quoak schreien, worauf sodann ein schnelles Gägägägägägäck folgt ꝛc. Oken 6, 473 ꝛc. — b) = gack (s. d.): Quak, quak! rufern sie [die weißen Enten]. Laube Br. 112 ꝛc. — 2) m., -(e)s; 0: in Zssgg.: Ge-: das Quaken, z. B. von Fröschen: Gequake. Dionysa Nr. 3, 433; G. 5, 179; Natur 4, 64a; Froschgequak. Tschudi Th. 241 ꝛc., doch auch von ähnlichen Tönen, quarrendem Kindergeschrei, widerlichem Lärm ꝛc.: Vor diesem gräßlichen Gequiek (s. d.) und Gequake. Gotthelf Oberamt. 14 ꝛc., vgl. mit Uml. für etwas hellere Töne: Das Gequäk eines Chors von Fröschen. W. 5, 15; Zu seinem Gequäk [Geschwätz]. 15, 246: Gequäke des jüngsten Sprößlings. E.T.A.Hoffmann Ausgw. 7, 38; Der Kinder Gequäk. Schlegel Ehrenf. 13 ꝛc.; Das Gequäk der quergehaltsten Pfeife. Kaufm. 2, 5 (vgl.: Der schiefen Krummpfeif häßliches Gequiek. V. Sh. 2, 45) ꝛc.; Geschrei und Gequecke. v.Creutheim (Wacken. 3, 612[49]), vgl.: Der Enten Schnattern und Quackgeschrei (611[34]); Er erhub ein jammervoll Gequäck [Geheul, Geschrei], | als ob sein rundes Bäuchlein am Bratenwender „stäck". Reinhard 55, vgl.: Die Enten .. mit ihrem Gequetsch. Nolkenhagen Br. 437. — -el: 1) f.; -n: Wachtel [s. d.]. Laube Br. 279, vgl. lt. quaglia ꝛc. (s. Buz 270) und Quecke, Anm. — 2) m., -s; uv.; -chen: gw. verkl. = Nest-Küchlein, -Hähnchen, -Kegel (s. außer diesen Wörtern auch Gack, Anm. 5): Der jüngste Bruder, eine Art von naseweisem Nest-quackelchen. G. 20, 147; Herzte seinen garstigen, schmutzigen jüngsten Buben, das Quakelchen seines Alters. 14, 35 ꝛc., vgl.: Ein kleiner Quack, Nestquack. Frisch. — -elei, f.; -en: das Quackeln (s. d. 2), quackeliges Wesen und Thun; werthloses Zeug; Fickfackerei (s. d.): Grillen, Quackelei und Fratzen. Müller Und. 4, 168; Am Ende fehlt's am Geld, das denn doch noch an Quackeleien weggeworfen wird. Heine 1, 423; Die Quackeleien der Solosängerinnen. 6, 362 ꝛc., vgl. mit Uml.: Wir müssen einem jeden Leser überlassen, diese neue Quäkelei bei dem Vf. selbst zu studieren. G. 38, 217. — -(e)ler, m., -s; uv.: Einer, der quackelt, „Quackelhans", weiblich: Quacklerin („Quackelliese"). — -elhaft, a.: zum Quackeln geneigt; immerfort quackelnd. — -elig, a.: quackelhaft, z. B.: Kleine quackelige [bewegliche, hin und her wackelnde, wankende ꝛc.] Gestalten. Thorn UD. 2, 172 ꝛc., nam. aber: immerfort im Entschluß wankend ꝛc. — -eln, intr. (haben) und tr.: 1) gackeln (s. Gack, Anm. 4; 5; 6): Wenn des Hirten Hund der Gänse dumme Herde | zusammenstöbert, der zerstreute Chor | halb fliegend sich versammelt, tichtgedrungen quackelt. Nicolai 6, 122 ꝛc.; Was da der schöne Dummkopf quackelt [schwätzt]. Grimm 3, 269. — 2) (vgl. wackeln ꝛc.) selbst nicht recht wissen, was man eig. will und demgemäß Ansichten, Entschlüsse und For-

derungen des von Andern zu Leistenden immerfort unzufrieden ändern, ohne zu rechtem Entschluß und tüchtigem Handeln kommen zu können. Nam. hierzu: Quackel-ei, -er, -haft, -ig. — 3) Zssg., vgl. zu 1 die von quackern, bellen ꝛc., — namentl.: Ver-: a) [1] durch Quackelei oder Geschwätz verderben: Ich vergaß bei jenem Krittakeln, | was Eva weiter sprach — (so kann ein Recensent | dem Autor oft sein Paradies verquakeln). Voggenr 4, 81 ꝛc. — b) [2] Etwas quackelhaft, d. h. ohne es zu einem tüchtigen Zweck gehörig zu benutzen, verbringen, verthun: Daß man euch wie alles Gute für die günstigste Gelegenheit sparen und nicht unnütz verquackeln muß. Grabbe Herm. 69; Er verquackelte alles Zagpulver [zu Feuerwerk]. JGMüller Lind. 4, 247; Wir verquackeln nur die Zeit. V. Sh. 1, 59 ꝛc. — c) (s. b) sich verplempern (s. plempern 4). — -n, intr. (haben) und tr.: 1) der durch „qual" (s. d.) bez. Ton oder ähnliche hören lassen, z. B.: a) von Fröschen (s. d. 1), eig. und bildlich: Quaken. Grimm M. 2; Frösche quakten ihr Abendlied. Lenau As. 13; Lichtwer 101; JMichaelis 23; Oken 6, 468; 473; Quaken mag im Sumpfe dorten | jenes tückische Gelichter. Platen 1, 293; W. 1, 19; 107; 14, 174 ꝛc., daneben: quacken. Frk.: Es quackt der .. Frosch .. mit .. Quarren. Dreher 1, 21; 49; 351; G. 2, 313; Das Quacken der modernen philosophischen Frösche. Moser Mann 2, 159; Kotzebogen Fr. 479 ꝛc. — b) auch: Die Ente quackt. Kretschmer Volksl. 2, 652; Er quackte wie eine Gans. Auerbach D. 2, 372; So mauss' ich dir die Haare, daß du quacken sollst. Prutz N. 3, 165; Im Bächlein quakte 'was .. Daß das quakende Packet aus einem Kindlein bestand. Sonntag II. 2, 91; Ihr Quaken. .. Die Quäkenden. G. 296; Quackende Gans. Heydtmann 213. — Rhnf.: c) Die Frösche quackitzen (Clara Gs. 2, 537), quatzen (758), quatezen (1, 301), quatten (Frz. Rat. 3, 40), quaxen (Sogan. f. 5, 301) ꝛc., vgl.: Daß seine Kehle gar keinen Ton mehr von sich gab, sondern er nur gurgelte und quackste. Hackländer Kri. 1, 292, vergl. röcheln ꝛc. — d) mit Uml. (von etwas hellern Tönen): Auch der Frosch quält, wenn er getreten wird. Arndt Ver. 110; Börne 2, 55; Eine quälende Stimme, welche wie das Knarren der Frösche klang. Forster N. 1, 116; Zärtlich quälen [singen]. 436; [Die Lappländer] quälen und schreien. Heine Reis. 1, 13; Die Wehmutter mit dem quälenden Kinde. Denis Mus. 2, 41; Eine breite, quälende Stimme, in der ich Prahlerei und Geldstolz erkenne. 253, G. 2, 375; 3, 445; Der quälende [Hase]. v. H. 10, 362 ꝛc., auch: Wie quäcken die Frösche! Moser Mann 2, 159 ꝛc.; So läßt der Frösche Volk sein Quecken .. hören. Hafer 112; So trete ich sie [die Frösche], daß sie aucken. Luther 1, 373b ꝛc., vgl.: Die Frösche quack, queck, quicken. Kotzebogen Fr. 613; Der Laubfrosch quetschet so fein. 441; kecken. 362; köckern. B. 303a und (s. quack 1a): Die Frösche sind die Sophisten .., die viel qäcken wider das Evangelium .. Da die Frösche ausgejächt haben. Luther GW. 63, 165 (zugleich anklingend an „Geck"), — vgl. außer dem bei „Frosch" 1 Angeführten noch quarren, quarken und bes.: quieken. — 2) Zssg., vgl. die von hellen und ähnl. Tonw., z. B.: Heisere Frösche bequaken den Ferntreffer Apollo. Platen 2, 294; Bis sie [die Enten] vertrauend sich nahn und ihn [den sich todt stellenden Fuchs] frohlockend bequaken. Laube Fr. 111 ꝛc. — Da sie, schon halb in Frösche verwandelt, ihr am Ufer entgegenquakten. W. 1, 25. — Daß ihre unkenden Mitbürger [die Frösche] sie endlich aus Abdera hinausquaken [vertreiben] würden. 14, 121; Folglich quaken die Frösche das Laub heraus. Hebel 3, 110, bewirken durch ihr Q., daß es herauskommt, vgl. auch: Daß ihr eure Schuhflickermelodien mit so unbarmherziger Stimme herausquäckt [1d]. Schlegel Sh. 2, 204 ꝛc. — Dem Gewimmel entrückt, welches noch stets ihn umquakt. Voggenr 5, 230; Mit schiefem Geiermaul umquackt dich | das Froschgeschwätz der kritischen Zunft. V. 4, 115 ꝛc. — -er: 1) m., -s; uv., — oft mit Uml.: Quäker: a) ein Wesen, das quakende (quäkende) Töne hören läßt, z. B. scherzh. von einem Frosch: Den Storch, da er im Begriff war, den kleinen unschuldigen Quäker hinunterzuschlingen. W. 1, 19 (vgl. bei Nemnich: Quäkenfrosch, Rana temporaria; Quakkröte, R. musica); ferner: Quaker (Nemnich), Quäcker (Döbel 1, 62; 2, 244; Oken 7, 273) — Quäks, Quetschfink (s. d.), „Quicker." Adm.; schwyz. Quaker = Rabe. Stalder; ferner: Quacker, Art Gienmuschel, Chama coaxans, die durch das Öffnen und Schließen der Schale dem Froschgequak ähnliche Töne hören läßt. Oken 6, 309 ꝛc. — * b) Quaker (engl. quéker) und der Ausspr. sich annähernd: Quäker, eig. „Zitterer", Name einer von G. Fox 1649 in England gestifteten Sekte: Ihr Sprache ist so dunkel .. Wenn ich sie um deswillen philosophische „Quacker" nenne ꝛc. Rebner 2, 76 (s. Quacquero). — weibl.: Quäkerin. Dazu: Quäkerei: die Lehre der Q.; quäkerisch: ihr gemäß; Das Quäkerthum: Quäkerei und: Gesammtheit der Q. ꝛc., ferner scherzh.: Dem Glihu Burrit und der ganzen quäkernden Olivengesellschaft. Bernhr. Ausd. 167; Ich bin ganz verquakert. Humboldt Ense 74 [durch die Q.-Predigten ꝛc.]. — c) nach der eigth. Tracht der in b genannten Sekte: runder Hut mit breiter Krempe, z. B. Hermans Unst. 2, 354; Prutz E. 1, 108 ꝛc., ferner: ein dunkler Rock ohne Knöpfe, z. B. Herbert Nap. 5, 164 ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: das Quackern (s. d. und Quackerei, Gequacker ꝛc.): Welch ein Gequick! welch ein Gequacker! G. 2, 70. — -erei, f.; -en: 1) Gequal: Was will die Quakerei des Viehs [der Frösche]. Freiligrath 2, 243 ꝛc. — 2) s. Qua(c)ker 1b. — -ern, intr. (haben): Rhnf. zu quacken (s. d., gackern und Gequacker) und quackeln, — auch Zssg., z. B.: Er erquackert sich die Frau und Das, dünkt mich, ist wenigstens nicht anakreontisch. Rebner Br. 162, — etwa: er erzürnt sie durch seine Quackeleien (?).

Anm. Das Schwanken zw. Dehnung und Schärfung des „a" in den vorstehnden — theilw. (wie angedeutet) verschiednen Stämmen angehörigen — Wörtern zeigen die Belege, vergl. russ. кваканъ (kwakat), quaken (von Fröschen, Enten, Gänsen ꝛc.); кваква (kwakwa), Name einiger Vögel, der Rohrdommel, des Nachtraben ꝛc. (s. auch Quagga), — und nam. engl. quack: schrein (wie Enten ꝛc.) und dazu als Hw.: quack = quacksalver, Marktschreier (von Arzt), Quacksalber ꝛc., — dagegen quake, zittern, beben (vergl.: „Kuak- oder Bebeland". Möser Otn. 1, 93 ꝛc.). S. auch quatschen.

*Quacquer-o (it.), -s; -i: eig.: Quaker 1b, — dann: eine beliebte Karnevals-Maske, s. G. 24, 218.

Quad, a.: (niederd.) böse, übel (s. Brem. Wörterb. 3, 395 f.): Gegen Strom ist q. schwimmen. Sprchw. (Schottl 1136b); D. Jonas' Bein wäre schier q. worden. Luther GW. 56, 155; Murner Ul. 56; D., q.. sprachen sie [die Frösche], q., q., q.! | bei solchem König ist kein Rath. Kotzebogen Fr. 420; Für großer Quadheit [Bosheit] sie beraubten. 492 ꝛc., s. Kolb, Anm.

Quäddel, f.; -n: Die Q., das Nesselmal, pomphus, urtica, stellt eine flach hügelförmige, mehr breite als hohe, unregelmäßige Erhebung der obern Lederhautschicht von weicher Beschaffenheit und ohne Lostrennung der Epidermis dar. Doe Diagn. 593 (vgl. Nesselsucht). s. Brem. Wörterb. 3, 389 und ahd. chuadilla, Blatter. Wackern. Gl. 436.

Quader, m., -s; uv. — f.; -n; s: Bauk.: ein nach dem Viereck (s. d., vgl. Ecke 2) behauner (od. zu behauender) Feldstein, auch übtr., — z. B. masc.: Brugger 2, 248; Fenon N. 207; Bis jetzt habe ich den ungekannten Q. ohne Menschenhilfe gewälzt [das Werk allein vollführt]. Sch. 163b; W. GW. 2, 133 ꝛc.; Mz.: Bald hebt Q. die Wind'. V. H. 2, 338 ꝛc., — fem.: Er baut den Fels zu regelrechter Q. Rückert 2, 159 ꝛc. und Mz.: Q-n. 1, 167; Er weigert sich, eine Hütte zu bauen, weil er die Q-n zum Palast nicht zur Hand hat. Forster Br. 1, 38; Freiligrath Garb. 25; G. 10, 232; 21, 249; Platen 1, 194 ꝛc.; Dort liegen Gis-Q-n oben auf. Ulrich (Nat.-Ztg. 14, 599) ꝛc., vgl. im Dat.: Von Q-n und gehauenem Werk aufgericht. Simpl 575a; Von roh behauenen Granit-Q-n. Alexis Dor. 1, 9 ꝛc., vgl.: Aus gequadertem Granitstein. Hes. 2, 2, 275; Von polierten marmelsteinen Quadraten .. erbauet. Schadenreicher 42b ꝛc., mhd. quáder, aus lat. quadrus, viereckig (vergl. die folg. Wörter), — nur in vermeintl. korrekterem Anschluß an lat. quatuor (4): Einen schweren Quator. Musäus Vb. 3, 14; Schwere Quatern. 49; Auf moosbewachsenen Quatern [Reim: Altern]. Falk Mensch 37 ꝛc.; Mit Quaterstücken. Zuling 4, 154 ꝛc.

*Quadr-ánt (lat.), m., -en; -en: ein (gw. in Grade getheilter) Viertelkreis, auch Name verschiedner Instrumente von dieser Form, nam. (Sternk.): derartiges Werkzeug zur Höhenmessung. Simon 63; 668 ff. (ähnlich: Sechstel- und Achtelkreise; Sextanten und Oktanten), bes.: Mauer-Q., in einer in der Ebene des Meridians erbauten Mauer befestigt, — ferner: Stück-Q., zur Richtung der Geschütze; Reduktions-Q., bei den Seefahrern eine Art Karte, auf der durch bloßes Abstechen der gesegelten Distanz die veränderte Länge und Breite sich findet ꝛc.; Q., bei den Stahl-, Steinschleifern ꝛc.: ein eingetheilter Viertelkreis, wonach dem zu schleifenden Ggstd. bei seiner Drehung genau die jedesmal erforderliche Stellung gegeben wird (Karmarsch 3, 406). — -ăl: 1) n., -(e)s; -e; s: a) Geometr.: gleichseitiges Rechteck, — und danach auch (b—e) Ggstde von solcher Form (vgl. Viereck und Ecke 2), z. B.: b) veralt. statt Quater, s. d. — c) eine zum geistl. Ornat gehörige Kopfbedeckung: Oberrock und Talar entfernt, das Q. mit einem Hut vertauscht. Waldau N. 1, 143. — d) Ruf.: das Widerrufungszeichen, s. auflösen 3, best.: B-Quadrat. — e) Buchdr.: kleine zur Ausschließung (s. d.) dienende viereckige Körper von Schriftzeug, minder hoch als die Typen, „Geviert". Hier findet sich die Mz.: Q-e (Karmarsch 1, 388) und Q-en (ebd.; Franke Kat. 42 ꝛc.) und verkl.: Quadrätchen, Schließquadrätchen; ferner: Konkordanz-Q-e(n). Durchschuß aus kürzern Stücken als die Durchschußlinien (s. d.) od. Regletten. — f) Arithm.: die zweite Potenz (s. d.) einer Zahl, — insofern der Inhalt eines Q-s (a) durch die zweite Potenz seiner Seite best. ist, vgl. kubisch, Q.-Fuß ꝛc. — 2) a.: in Form eines Quadrats (1a), quadratisch: Der fast q-e Raum. Kosmos GN. 1, 48; 49; Fast ganz q. gebaut. Raimund Nov. 5, 61. — -ätisch, a.: s. quadrat 2 und Gleichung 3. — -atur, f.; -en: 1) die Konstruktion eines Quadrats von gleichem Inhalt mit einer gegebnen Figur, nam. im engern Sinn, insofern diese von einer Kurve begrenzt ist, s. Kreis 1b und Vierung. s. 5, 351. — 2) das erste und letzte Mondviertel. — -ieren: 1) tr.: a) quadratisch machen, z. B.: Steine q. oder quadern (s. Quader); Eine Kurve q., s. Quadratur und vgl.: Den gevierten Zirkel. Jp. 3, 141; Eine Zahl q., ins Quadrat (auf die zweite Potenz) erheben. — b) Wappenk.: den Schild in vier Theile (Quartiere) theilen. — 2) intr. (haben): a) passen, sich schicken. — b) (veralt., burschik.) sich selbst beköstigen, s. Weidner 225. — -ille (frz. kadrille), f.; -n: 1) Art Ehrenbre unter Vieren. — 2) ein Tanz von vier zusammengehörigen Paaren und die Melodie des Tanzes, dazu (s. Regel 6): Die Kegel-Q. spielen. Höfer Schw. 43 ꝛc. und verallgemeinert von ähnl. Tänzen: Nach wenig Augenblicken waren sechs Paar zur Q. angetreten. Freytag Soll 2, 336. — 3) bei Kampf- und Ritterspielen, wobei mehrere (gw. vier) Trupps, in versch. Farben gekleidet, turnieren, ein solcher Trupp. — -illieren, tr. (ka- oder quadrilj-): Weber.: mit bunten Längs- und Querstreifen weben. — -illion, f.; -en: s. Billion, Anm. — -inōm: s. Polynom. — -o, n., -s; -s: Quartett. — -umăne, m., -n; -n: Vierhänder. — -upēd, n., -en; -en: vierfüßiges (oder bestimmter Säuge-) Thier. — -upel, m., -s; uv.; s: etwas Vierfaches, nam.: 1) ein Goldstück von vier Pistolen. — 2) in versch. Spielen: eine Partie, die vierfach bezahlt wird.

*Quagga, n., -s, uv.; -s, uv.: ein dem Zebra ähnliches Thier, Equus quagga: Dem streifigen Fell des Q-s. Freiligrath 1, 140; Die Q. .. Ihr Laut hat Ähnlichk. mit den Silben quah, quah. Oken 7, 1225.

Quäh: interj.: Der Rabe .., sein eintöniges Kwah, Kwah wiederholend. Scherr Gr. 1, 45, vergl. Quagga, Foar, quak ꝛc.

*Quai (frz. kä), n., -s; -s: Kai (s. d.), z. B. Freiligrath Garb. 28 (Reim: See) ꝛc.

Quäk ꝛc.: s. Quack ꝛc.

Quäl, f.; -en; s: tiefschmerzlich und anhaltend bedrängendes Weh (vgl. Pein, Marter ꝛc.): Q., große Q., Angst und Q., viele Q-en, die Q-en des Hungers, der Eifersucht ꝛc. (er)dulden, leiden, ertragen, ausstehn, empfinden; Einem Q., Q-en anthun, bereiten; Als er nun in der

Hölle und in der Q. war. Luk. 16, 23; Ihre Q. war eine Q. von Skorpionen. Off. 9, 5; 14, 11; Q. und Leid. 18, 7; Sie war in Kindesnöthen und hatte große Q. [„rang" G. A. 7, 288] zur Geburt. 12, 2 (vgl. Wehen); Keine Q. rühret sie an. Wernh. 3, 1; 2, 19 ꝛc.; Die Q. des Kerkers. Börne 2, 268; Neuer Sorge neubelastende Q. G. 10, 269; In blutender Q. 289; Den Vätern verderblich, den Söhnen zur Q. ebd.; 1, 80; So tiefer Schmerzen heiße Q. 13, 298; Nach so viel Q. und Leiden. 21, 240; Sie machen uns beständig Noth und Q. 22, 161 ꝛc.; Die süße Q., . . die bittre Wonne. Heine Rem. 41; Daß diese eingebildeten Q-en doch Q-en und für Die, die sie empfindet, wirklich Q-en sind. L.; Ich fürchte nicht die Schrecken der Natur, | wenn ich des Herzens wilde Q-en zähme. Sch. 552a; 518a; 54a; V. Il. 18, 61; Höllische Q-en. Ien. der Gegenw. 64 ꝛc. Zuw. personif.: Das ist eine Q., die ihre scharfen Nägel in die Gehirnfibern einnäht. Auerbach Dicht. 2, 120, Der Unfall lauert an der Seite | und lockt ihn in den Arm der Q. G. 2, 33 ꝛc., ferner: in abgeschliffnerer, milderer Bed.: Seine (liebe Noth und) Q. mit Etwas haben; Wer die Wahl hat, hat die Q. Sprchw.; Daß er geschäftlos ist, Das ist eig. seine Q. G. 15, 5, was ihn quält (s. d.) ꝛc.

Anm. Ahd. quâla, mhd. quâle, von ahd. quëlan, mhd. quëln, Q. empfinden, „qualen" (Notker Jr. 70) (agf. cwelan, sterben), wozu auch das schwachform. Faktitiv ahd. queljan, tödten (agf. cwellan), martern, mhd. quelen, nhd. quälen, — ferner ahd. qualm, Tod, Untergang, s. auch Qualm, Anm. — Veralt., mundartl. Nhdf.: In aller Angst, Noth, Pein und Quel. Wackern. 2, 71[11] (Hpbche) ꝛc., s. Gl. 337; Schadenreiber 49b; Waldis Ps. 45, 3; 57, 2; 124, 2 ꝛc.; Die Quäle. Weinhold 74a, s. nam.: Das Quel = Kelik, Darmgicht. Stalder 1, 395 — vgl. umgekehrt: Der Qual = Quell (s. d. und Quall).

Zssgg. vergl. die von Angst, Pein, Schmerz ꝛc., z. B.: Damajanti, die Augen-Q. | ihres Geliebten. Rückert Nal 278, Das, was die Augen quält, vergl. Ohren-Q.; Du Schöpfer meiner Augen-Q. [elender Pinsler]. Thümmel 5, 146 ꝛc. — Faust sehnt sich, nachdem er alle Wissens-Q-en trostlos durchgemacht, auch alle Empfindungs-Q-en durchzumachen. Gervinus Lit. 5, 112. — Feuer-Q. . . Seelen im Fegefeuer. G. 23, 264, vgl. Flammen-, Höllen-Q. — Dein Herz | aus Aschenruh | zu Flammen-Q-en wieder aufgeschaffen, | bebt auf. G. 11, 167; Für meiner Sehnsucht Flammen-Q. Uhland 249, brennende Q., vergl. Feuer-Q. — Der wird's erpreßt durch Folter-Q. Luk. Gemb. 4, 3; Sch. 621b; V. H. 2, 224 ꝛc. — Gewissens-Q. Schorr Bl. 1, 99. — Wie er, der ein Muster der Hausväterlichkeit darstellen konnte, . . eine Haus-Q. war. Gervinus Lit. 5, 69. — Daß ich Höllen-Q. litt. Forster Br. 2, 367; Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft | durch Höllen-Q-en in die Ruhe hin. G. 13, 291; Sch. 31a; 544b ꝛc. — Halten Durst und Hunger-Q. | mich in Angst und Klemme. V. 50b. — Vor Liebes-Q. schmachten. Wes Dian. 2, 4. — Manche erschreckliche Nach-Q. Heine Lut. 1, 96. — Wenn diese Ohren-Q. vorüber war. Büchner Leb. 353, s. Augen-Q. — Manche Seelen-Q. verführet. Münchhausen 2, 46 ꝛc. — Behagen am Entbehren und der Selbst-Q. Gutzkow Z. 3, 251; Fewald Leb. 1, 95; Waldau N. 1, 307 ꝛc. — An seinen Todes-Q-en will ich mich weiden. — Wissens-Q., s. Empfindungs-Q. — Bin ich geheilt von allen Zweifels-Q-en. Sch. 380a ꝛc.

Gequäl(e), n., -(e)s; O: fortwährendes, andauerndes Quälen: Panaxe G.' ist bitterer Tod. V. 2, 131 ꝛc.

Quälder: s. Polter 1.

Quälen: 1) tr.: a) Qual verursachen, peinigen: Er wird gequälet werden mit Feuer und Schwefel. Off. 14, 10; 20, 10; Wie die Gottlosen mit Zorn und Gericht gequälet werden. Wesy. 11, 10; Sie mit ihren eigenen Gräueln q. 11, 23; Ich bin gequälet von meinen Pfeilen. Hiob 34, 6 ꝛc.; Der von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequälet werden. G. 33, 117; Was einen Menschen quält und Andre plagt. 13, 205; Peinlich q-d, . . Insektenscharen. 313; Die schwarze Galle quält auch mich. Sch. 15b; Da quälte man den Helden mit Feuer und Leid. Simrock N. 2048; Der Gedanke daran quält mich Tag und Nacht; Der Hunger, das Podagra quält ihn ꝛc. — b) (s. a) in abgeschliffnerem Sinn = plagen, lästige Mühe und Beschwerden verursachen: Die Schüler mit unnöthigen Arbeiten q.; Da werden wir durch die Schulklassen gequält und wie Gänse genudelt mit allen möglichen Brocken von Sprachen und Geschichten. Voigts B. 226 ꝛc. — c) (s. b) ungemein in Jemand dringen: Er hat mich sehr gequält [vgl. genöthigt], dort zu bleiben; Er hat (mich) sehr gequält, ich sollte bleiben oder: daß ich bleiben sollte; Sie hat mich um das Buch gequält, so daß ich's ihr nicht abschlagen konnte, — bis ich's ihr gab; Da fing ich an, mit tausend Zärtlichkeiten | und treuer Bruderliebe dich zu q. Sch. 245b ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs zu a, b, c: Einen zu Tode (G. 9, 253), — ihn (halt) todt, ihm die Seele aus den Leib q. ꝛc. — e) zuw. mit sachl. (einigermaßen person.) Obj., vgl.: Es wird das Werk [das Götzenbild] sammt dem Meister gequälet werden. Weish. 14, 10 ꝛc., nam. (Maler.): Die Farben q., die aufgetragnen mit dem Pinsel so zerreiben, daß sie Frische und Glanz verlieren ꝛc., s. Quäler 1 g. — 2) intr. (haben) oder vielmehr (s. 1) ohne Nennung einer Person, z. B.: Wer leise reizt und leise quält [1a]. G. 10, 229; Der Andere quält um Nichtigkeiten [1c]. Immermann M. 4, 92; Die arme Frau . . | ist eine Christin, muß aus Liebe q. [1b]. L. Nath. 3, 3; Da Ahndung eines Übels oft mehr quält [1a] als Überzeugung. Luk. Gemb. 1, 7 ꝛc., s. auch 1a. — 3) refl. (s. 1), z. B.: a) (s. 1a) Qual empfinden: Besser wär' ein kurzer Tod, | als sich so lang zu q. in unerhörtem Leid. Simrock N. 2025; Wenn Gott den Kranken doch erlösen wollte! er muß sich schrecklich q. ꝛc. — b) (s. 1b) Mühe, Beschwerde, Sorgen auf sich nehmen, sich mühen, abarbeiten ꝛc.: Solche unselige Mühe hat Gott den Menschenkindern gegeben, daß sie sich darin müssen q. Pred. 1, 13; Sich mit Etwas, um Etwas, für Andere q.; Wenn man sich den ganzen Tag gequält hat, will man doch wenigstens des Abends Ruhe haben; Wenn du lange dich gequälet, | weiß er gleich, wo dir es fehlet. G. 4, 46; Die am Phänomenon sich freuen, | mehr sich mit Gedanken q. 6, 194; Zween abgelebte Kater | quälten sich, ihm beizustehn. Lichtwer 33; Mit Gesindel jeder Art muß er sich von Sieg zu Sieg q. Grabbe Hann. 9; Ich will mich darum nicht weiter q. [mir Sorge darum machen]; Ich muß mich sehr q., meine Familie anständig zu ernähren ꝛc., vrsch. c. — c) (vgl. a, vrsch. b): Warum quäl ich mich, eine That zu wagen, die zu wagen ich schon von Anbeginn der Welt bestimmt war? Schiller G. 95 = warum zögr' ich und lasse mich durch die Gewissensqual, die ich empfinde, von der That abhalten? — d) (s. b u. 1d) Wo man bedrängt von tausend Hindernissen, | sich wunde quält und dennoch muß verderben. Platen 2, 140; Hab' ich doch über dem Zeuge, wie brav der Nachbar mir beistand, | fast mich von Sinnen gequält. V. 2, 91 ꝛc. — 4) Adjekt. Partic.: a) des Präs. (s. 2): Q-de Zweifel, Gewissensbisse ꝛc.; Ein für mich sehr q-des Gefühl, auch (s. decken, Anm.): Daß ihm dieser Streit q-d war. Schubart Nachtl. 160 ꝛc., aber ugw. (oder Druckf.?): Fragt, | was Jedem von uns quält. Sch. 3, 415. — b) pass.: Ein gequälter Mann, der gequält wird, — oder: sich quälen muß; Der Menschheit Angst und Wehen | fühlet mein gequältes Herz. Sch. 55b ꝛc., auch mit Bstw. (entsprechend einem „von"): Zu wogen schien ein klarer See davor, | den Durst gequälten lockend. Cham. 4, 30 ꝛc. u. als Gastr.: Von Geiz und Hochmuth ungequält. Nicolai 1, 100 ꝛc. — 5) dazu: a) Quäler (s. u.). — b) selten: Gestorben in Angst und „quelung." Eppendorf 12, vgl.: Es steht das halb Theil des Lebens dem Tod gleich oder „erquelung", so wir nit Ruh haben, 31.

Zssgg. vgl. die von martern, peinigen, mühen, ringen ꝛc., z. B. Ab-: 1) [1d] Einem Etwas a., es von ihm durch Quälen erhalten; ihn so lange quälen, bis er es giebt: Der mir endlich einen Brief abgequält. s. 12, 378; Die Pfennige, die er euch abquälte. Sch. 104a ꝛc., auch: Diese dem Verstand abgequälten Bilder und Allegorien. Gutzkow Z. 4, 241 ꝛc., vgl. abringen. — 2) [1d; 3d] Einen, sich a., müde quälen, verstärkt verq.: Der . . uns wie die Pferd' abquälet. V. 2, 7 (vgl. abrackern, abmarachen ꝛc.) und nam. refl., vgl. sich abarbeiten, abmühen: Der Knabe quält sich förmlich ab, ein Jüngling zu werden. Gutzkow N. 3, 242; Wollt ihr euch mit der Schaufel und Haue um einen Bissen trocken Brot a. Sch. 109a; Der hat sein ganzes Leben lang sich ab- | gequält, sein altes Grafenhaus zu fürsten. 391a ꝛc. und im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Aus dem A., immer originell und frappant zu sein. EAHoffmann Ausgw. 7, 436. — An- [1d]: Einem Etwas a., ihn so lange quälen, bis er es annimmt; Kritikaster, die . . sehr beschränkte . . Begriffe sich angequält. Heine Lut. 2, 4, sie mit Müh und Qual sich angeeignet. EWagner 10, 29 ꝛc. — Auf- [1d], z. B.: Von Lectionsammer unerträglich aufgequält. G. 10, 302, qualvoll aufgerieben; Einem Etwas a., aufdringen ꝛc., auch [3b]: Er quälte sich nicht weniger mit Zweifeln und Sorgen auf und nieder [mit auf- und niederschwankenden Zweifeln ꝛc.]. Menzel N. 255. — Aus- [1d]: Ich müßte mir die Seele a. Luk N. 7, 229, Ob das Mädchen sich verzehrt und [sich] sein armes junges Leben ausquält. G. 9, 252 ꝛc., auch intr.: zu Ende quälen; aufhören zu quälen. — Be-: veralt. s. des Grundw.: Tantalus, welcher mit dieser Pein bequälet wird, das ꝛc. Schadenreißer 50a; 47a; 76b ꝛc. — Daniederq. [1d]: Dieses Land, | das so mit Mißwachs Götterzorn daniederquält. Folger Soph. 1, 17. — I. Durch-, z. B.: 1) Eine Zeit d., qualvoll durch-, hinbringen; Nach hundert durchgequälten Stunden. Hofgarten Ps. 2, 339; O selige Nacht! . . Ach, der traurigen, die ich d. mußte, waren auch zu viele. B. 253b ꝛc. (s. II). — 2) refl.: a) [2d] sich qualvoll und kümmerlich durchbringen: Ich habe Jahre lang | mich durchgequält. G. 4, 43 ꝛc. — b) sich abq.: Sich mit Reue durch-zu-q. 3, 127. — II. Durch-: mit durchdringender Qual füllen, quälend durchbohren (s. durchmartern und I): Daß sie die Kinder der Kirche . . mit ihren giftigen Pfeilen d. Luther 1, 539b; Er war mit Hunger so durchquält. Waldis Ps. 351a ꝛc. — Ein- [1d]: Steffen's langweilige Lebensbeschreibung, die mir in Sanssouci eingequält worden ist. Humboldt Briefe 96, vgl. anq. — Entgegen- [3d]: Warum quälen [bemühen] Sie sich mir entgegen? Höfer Haushl. (60) 1, 46. — Er- [1d]: Wer nicht . . Sinn für Weltthümlichkeit hat, wird keine Geschichtschreibung ersitzen, erochsen . . . . erquetschen, e., ergrübeln. Joh M. 294 ꝛc.; zuw. auch s. des Grundw.: Erquälter Missethäter Blut. Michaelis 137, s. [3b]. — Her-, Hin- ꝛc. [1d; 3d]: Er hat ihn zu sich hingequält, ihn so lange gequält, gebeten, bis er hingegangen; Einen hin-q., todt quälen, z. B. H. Merck 2, 17; Rollenhagen Fr. 42 ꝛc. (s. Hin 4) ꝛc.: Sich noch einige Jahre hin-q. (s. Hin 3); Quält Mancher sich um Nichtigkeit | in einer Woche hin [bewegt sich mühvoll von hier dorthin], könnt' ich denn nicht | in einem Tag hingleiten. Luk. Gemb. 3, 2 ꝛc.; Sie hat sich mühsam durch das Gewühl hinaufgequält [hinaufgearbeitet] und quält nun Jeden . . ., den sie hinaufführt. G. 15, 27; Ein aus der Bauchhöhle mühsam heraufgequälter Ton. Heydelmann 262 ꝛc.; Hauptgut oder Interessen herbei-zu-q. [mühsam herbeizuschaffen] genöthigt. W. H. Sat. 1, 3, 57 ꝛc.; Sich an (G. 27, 29; 33, 244) oder mit Etwas herum-q. ꝛc. — Mit-: mit Andern gemeinsam ꝛc. — Nach-, z. B.: Gestern ist jeder Nachwinter des Nachzurnens; höchstens ein Nachlecken, nicht ein N. ist erlaubt. Jp. 36, 125. — Nieder-: s. daniederq. — Ver-: s. abq. 2, durch Qualen verderben, zu Grunde richten ꝛc.: Römische Schulrichter, mit denen meine Jugend inzwischen verquält worden war. Arnim XV; Als sollte sie ihr Leben an ihm [wie an einem Marterpfahl] v. 326; Die mir zu schaden sich v. G. 3, 112; Der Geist . . | verquält in dumpfer Sinne Schranken. 12, 301 ꝛc. — Zer- [1d; 3d]: (s. abq. 2) bis zur Zernichtung quälen: Sich um Abgaben und Zinsen z. Brentano Wehm. 138; Die Schmerzen alle, welche mich z. Baumer 1, 13; Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten und die Einwohner grausam zerquälten. Cuse Biogr. 4, 195; Freytag Bilr. 2, 186; Von heißer Reu zerquält. Neuhard 349; 102; Du . . | zerquälst dich, das Unmögliche zu wissen. Sch. 600a; Bange mit Thränen und Seufzern und innigem Gram sich z-d. V. Ob. 5, 53; 157; Trauernd das Herz um Dich zerquält er sich. Il. 16, 446; Zerquält den Kopf nicht mit Ausgrübelung! Sh. 1, 100; Heller 1, 464 ꝛc.

Quäler, m., -s; uv.: 1) Einer, der quält (vgl. Quälgeist): Der große Q. [der russ. Kaiser]. Platen Vol. 59 ꝛc.; Halt, ich will ja singen, du Q-in! V. 2, 130, auch (s. 2 u. quälen 1e): Die Q. und Tänzler der Saiten habe ich nie für Söhne einer Kunst gehalten. G. 13, 71 ꝛc. und von etwas Person.: Sei dein Q. drei Wort von mir!

Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc. — a) Zſſgg., z. B. Hypogryphen-Q., spottende Bez. eines schlechten Dichters. Schweizer (47) 250; Geister . . ., die . . Nachts zu ihren Lebens-Q–n | vergeltend gehn. H. 7b; Landplager und Menschen-Q. Kleist G. 1, 70; Bode Empf. 3, 105; Schlegel 3, 235; Der fern Selbst-Q. ist. Fernow Bild. 2, 332; Sch. G. 6, 274 ꝛc. — 2) (s. 1) niederd.: Einer in armseligen Ehen., der sich quälen muß. Brem. Wört. 3, 392: Die Höfe sind ausgehungert und mit kleinen Q–n belegt, die ihren Acker nicht bestellen, sondern nur umkratzen. Möser Ph. 3, 269; Wir bekommen einen frechtigen Pächter an dem Verkäufer für den verarmten Q. 250, s. quälen 2b; 1a und Quälreggen. — -ei, f.; -en: Gequäle und Plackerei: Hoch über die irdische Q. und Grämerei des Daseins. Arndt Ges. 103; Diese Q. mit seinem Auflaurer. G. 165: Die täglichen kleinen Q–en. Börne 2, 127; Case Taq. 1, 35; G. 17, 14; 27, 375; Jacobi 5, 221: Unarten und Q–en der Liebe. W. 23, 173 ꝛc. Zſſgg. z. B.: Die Folge dieser Jugend-Q. Barnhe Br. 352; Asceti, welche . . in eine leidige Selbst-Q. ausarten mußte. G. 25, 170; 22, 185; Die Selbst-Q–en und Wahnsinnigkeiten eines armen Donquixote. Heine Reis. 4, 115 ꝛc. — -isch, a.: voller Quälereien: Dem in Dunkel Gehüllten q. nachspüren. Auerbach Lab. 2, 9; Der q–e Gamaschendienst. Demokr. Stud. 224; Heine Verm. 1, 68; Welch q–er Aufenthalt! Platen 1, 336 ꝛc. Zſſgg.: Eine selbst-q–e Einbildungskraft. G. 15, 141; Wie den Roman von traurigen Ereignissen selbst-q. auszumalen. 20, 250; 22, 90; 25, 182; Gutzkow R. 5, 236 u. o.

* **Quali-ficieren** (lat.), tr., refl.: s. eigenen 1b. — **-fikation**, f.; -en: das Qualificieren und Qualificiertsein. — **-lät**, f.; -en: Beschaffenheit. — **-lativ**, a.: der (innern) Beschaffenheit nach.

Quall, m., -(e)s; -e, Quälle: das Quallen (s. d.) oder Wallen und der Quell (s. d.): Ich trinke gern aus dem frischen Q. G. 2, 247; Dort lodert's auf: Die Grute strömt im Feuer-Q. | zum Himmel an. 6, 304; Aus diesem lebendigen „Qual". Marnyius Libr. XXXIV; Dieser „Brunnenqual". XXXV; Der lebendige „Brunnenqual" aller Gnaden. Pr. 37; In diesem Getriebe eines . . „Brunnenquals" . .; Große „Brunnenquelle" . .; Wie die „Quell" erst Sand und Gries mit herausstoßen. Sar. 2b ꝛc.; Über den Quellbrunnen . . . Soweit der große Rhein und Donau sich ergießen, | wirst du, du edler Q., in Gleichem sein bekannt. Opitz 1, 281; In dem rechten Aufqual und Fluß des Brunnens. Hätzlerin Vergißmeinnicht (Regensb. 1525) B. 4 ꝛc. — **-t**, f.; -n; -ne: eine sehr umfassende Klasse von Gallert-Thieren, „Saugadertbiere", s. Oken 5, 7; 182 ff. und vgl.: Die Medusen . . Die Holländer nennen sie Kwallo. Schleim [s. Qualster] und Müller hat in seiner Bearbeitung des Linné'schen Natursystems den Namen Q. im Deutschen beibehalten (Th. 6, S. 120 ff.), der nun auch allgemein gebräuchlich ist. Zschokke Reis. 331; Die gemeine Menge | gleich einer Q. treibend in der Strömung, | schwimmt vor, zurück, die Wechselfluth ersehend, | um selber zu zerfasern in der Reibung. Tieck Anton. 1, 4 ꝛc. Viele Zſſgg. zur Bez. der Gattungen und Arten, s. in alphab. Ordnung Oken Reg. 330 und vgl.: Eine Gattung dieser Seenesseln (auch „See-Qualm" und Roßfisch genannt). W. HB. 1, 153. — **-en**, intr. (haben, sein): brodelnd wallen (s. d. und quellen): Bei dem Einlaufen des Zeuges in die Pfannen macht sich ein Kochen und Q. hörbar. Franke Kat. 139; Buchdr. 274 ꝛc.

I. **Qualm**, m., -(e)s; (-e, Quälme); s: 1) (mundartl., veralt.): Zustand der Bewußtlosigkeit, Betäubung, Ohnmacht ꝛc.: Mein Schlaf ist nur ein Q. Günther 267; 688; Im Traum und Q. 466; Wie wenn ein feuchter Schlaf der Sinnen Kraft entreißt | und Q. und Dämmerung die matten Augen bindet. 733 ꝛc.; Sichtlich sah ich in Q–es Traum ꝛc. Hebbel, s. Schm. 2, 402. — 2) sehr dicker Dampf (s. d. 1) und Brodem (s. d.), eig. u. übertr.: Ringsum qualmte der Dampf aus 1000 Ritzen [des Vesuvs] . . . Sonnenverfinsternd und erstickend wirbelte ein unüberwindlicher Q. . . Wir entwanden uns diesem Höllenbrudel. G. 23, 267; 239; Da . . von Ilion's Trümmern | Rauch und Q. sich erhebt. 5, 96; 13, 47; Im Q. | erhitzter Dünste. 303; Des Meeres Q. 4, 151; Der Q. des überheizten . . Ofens. Gutzkow R. 7, 146; Der Schwaden, Q. und Geruch [des Haarrauchs]. Immermann M. 4, 32; Die Kunst sei dazu da, das Gemüth über den Q. der getrübten . . . erhabnen Wirklichkeit zu erheben. Kühne (Monatsbl. 1, 362a); Die nebelreiche Lombardie, | wo winterlich der Flusse Q. | umkämpft den dürren Steppelhalm. Platen 1, 336; Hoch ob der Dunste Kreis und erdennahem Q–e. Rückert W. 3, 29: Wie die Pest die erhabenen Orte flieht, | dem Q. der Städte wälzt es sich nach. Sch. 513a; 521b; In Q. und Brodem. Schwab 345; Voll Blut und Q. [Dampf der Schlacht]. Uhland 418; Die in Stuben und Q. versessenen Menschen. Vischer Ästh. 2, 147; Ist es möglich, mehr Q. hervorzubringen als Hr. W. bei Gelegenheit der Eigenschaften seiner Seelensubstanz? Vogt Köhl. 102 (vgl. blauer Dunst, Nebelei ꝛc. und qualmen 1a); Wie er, von des Schmauchpfeifchens mystischen Q–e duftselig, auch seine Andächtigen benebelt. P. Ant. 1, 107 ꝛc. — a) Mz. selten, doch z. B.: Drei Q–e schnell nach einander ausstoßend und die Pfeife fester fassend. Auerbach D. 1, 45 (vgl. Paff) ꝛc. und: So verdrängt mit liebevollem Streiten | der feuchten Qualme Nacht. G. (bei Lampe). — b) Zſſgg. z. B.: Blut-Q. steigt ihm von den Altären entgegen. Chamisso 4, 176; Brand-Q. G. 33, 60; Feuer-Q. 34; In Todesnebel, Höllen-Q. 6, 354; Den Pest-Q. der pontinischen Sumpfe. Matthison G. 1, 161; Den das ganze Haus erfüllenden Rauch-Q. G. 21, 51; In dem Siede-Q. . . | seh ich die Flammenstatt [Hölle]. 12, 293; Wirbelnden Tabacks-Q. Case Denkw. 1, 11 ꝛc.; Könnt' ich . . den allem Wissens-Q. entladen, | in deinem Thau gesund mich baden! G. 11, 19 ꝛc. — 3) mundartl.: Bei den an großen Strömen und Gewässern gelegenen Gütern . . Äcker . . ., die . . von Überschwemmungen und sogen. Q. incommodiert werden. Erbzgl. Beil. 48; so auch: Auf-Q. (Deichb.) = Stauwasser, das durch den Damm sickernde („aufqualmende") Wasser, vgl. Quell und Q.-Deich. — 4) s. Qualle.

Anm. Im Vorstehenden greifen mehrere sich berührende Stämme in einander, vgl. zu 1 ahd. qualm, Tod (s. Qual, Anm.) u. twalm, Betäubung ꝛc. (auch mhd.). Dwal(l)em. Paracelsus 1, 138b; 728b; dwalmich (betäubt, ohne Gefühl und Empfindung) 621a und bei Hätzlerin 3, 1, 231b: In einem Dolm gelegen, wie Tolm-Wasser, -Trank (3, 2, 211c u. 213c) = Schlaftrunk ꝛc. (s. toll), von ahd. twelan, betäubt, starr sein (vgl. in Bezug auf den Anlaut Quarg, Anm.). S. Schm. 2, 402 (auch: qualmig ꝛc. = betäubt, bewußtlos ꝛc.); Wackern. Gl. 541; Grimm 2, 1219 und Brem. Wörterb. 3, 393. — Die Bed. 2 geht aus 1 hervor (vgl. Dampf), doch spielt auch wohl ahd., mhd. walm von wallan (s. brennen, Anm. 2 und Quell) hinein.

II. **Gequälm(e)**, n., -s; 0: das Qualmen und: eine Menge Qualm: Rothe Flammenzungen zucken | durchs G–e. Reinhard 388.

Qualm-en (s. dampfen, auch in Bezug auf die Fügung): 1) intr. (haben): Qualm ausstoßen: Ein Tabackrauchender (Chamisso VW. 1, 211; Stolbe Parn. 2, 91 ꝛc.), eine Lampe (Gryph. 12), Fackel, ein Feuerbrand (Rückert Nest. 65a) qualmt ꝛc. a) übtr.: Jemand qualmt, macht Qualm (s. d. 2: Vogt), spricht dummes, die Sinne verwirrendes Zeug, s. hineinq. — 2) intr. (haben, sein), s. flattern, Anm.: mit Qualm wallen, wirbeln, sich bewegen: 'S qualmt im Innern Rauchgewölke. Bommer 1, 267; Die Luft q–d. G. 11, 147; Ringsum qualmte der Dampf aus tausend Ritzen. 23, 267; Weiß wie der Dampf aus der Tiefe des Kraters | qualmte . . | Nebel aus dunkel verborgnem Verlies. Meißner Gd. 69 ꝛc., auch: [Das Dampfschiff] qualmt' und räderte zu Thal, das rechts und links die Brandung flog. Freiligrath Ca 23, es flog mit Qualm und Räderbewegung stromab. — 3) zuw. tr. (s. 1): Starken Rauch gen Himmel q–d. Kleist G. 1, 54 ꝛc. — 4) Zſſgg., vgl. die von dampfen, z. B.: Einen rasend an-q.; Welche Flamme . . trüb aufqualmte. Scherr Bl. 1, 217; Die Höhen „rauchen", ein Theil des aufgewirbelten Staubschnees qualmt in seinen diamantenen Wolkchen gitzernd und blitzernd in die Luft auf. Schubi Th. 24; Tief unter dem feuchten Gebüsch lebt, | langsamen Schmauch auf-q–d, das Werg. B. An. 5, 682 ꝛc., s. auch Qualm 3; Jene furchterlichen von Tabacksrauch durchqualmten Tavernen. Schweizer (47) 203; So würde ihn dennoch der Weihrauchkessel des pfründellen Lebens sattsam eingequalmt haben. Heine Lut. 2, 201 ꝛc.; Schwarz qualmt des Zornes Brand empor. B. An. 1, 26; Indeß ein dicker | verdunkelnder Qualm grungelb emporqualmt. Berl. (Wackern. 2, 904?) ꝛc.; Dampf, der ihr entgegenqualmte. Kleist G. 1, 317 ꝛc.; Er qualmte mit seinem kurzen Pfeifenstummel vor sich hin. Gerstäcker Stat. 31; Sieht man dicken Bratenduft herausq. Eichendorf Lärm 65; Die Schornsteine q. dicken Rauch hervor. Natur 4, 203b ꝛc., auch: Die ganze Reihe von Unsinn, die man unter dem Titel der ethischen Erscheinungen in die Welt hineingequalmt hat [1a]. Vogt Köhl. 126 ꝛc.; Überqualmt von schwefligtem Duft. Conz (Hanzeri 2, 342); Als der Barbar . . | mit Rauch die ganze Stadt hier überqualmt und Feuersbrunst. P. Nr. 1, 393 ꝛc.; Dick mit Rauch umqualme sie! 348; Von Nebeln umqualmt. Arabe It.-I. 134 ꝛc.; [Daß der Trunkne] schlafend . . so den Wein verq. [den Rausch verfliegen] läßt. Alpinger D. 359; Während der Nebel einen röthlich weißen Gürtel bildete, der nach und nach verqualmte. Scherr Nem. 1, 10; P. Sh. 1, 411; Land und Meer scheint . . | in trübem Duft gestaltlos zu verq. [verschwimmen]. W. 20, 143; Zeiter 4, 172 ꝛc.; All dies Gewürdel muß sich so zermalmen | in seinem Nichts; unsterblich ist es nicht. | so muß es wieder sich zu Stoff zerq. [qualmend zertheilen]. Möser Ab. 142 ꝛc. — **-ig**, a.: qualmartig (qualmhaft) und: voller Qualm: Aus q–er Taverne. Freiligrath SW. 1, 328; Q. aufsteigende Erddünste. Heine Reis. 1, 120; Die q–e Lampe. Prutz Mus. 3, 62; Die q–e Blase des Luftschiffs. P. 2, 144; Den q. | wirbelnden Rauch. H. 1, 278 ꝛc.

Qualnis, n., -ses; -se. — f.; -se: Qual: Den glänzenden Q–sen seines Ministerplatzes entsprungen. Heine Lut. 1, 274; P. 133 ꝛc.

Qualsam, a.: qualvoll: O gelobtes Elend . . ., wie bist du unendlich q–er! Heine P. 324.

Qualster, m., -s; uv.: 1) dicker zäher Schleim u. Auswurf, auch „Kolster" (s. d.), — niederd. s. Brem. Wörterb.: Brand ꝛc., vgl. Qualle und: Dahingegen unsere Spuckkasten. . . Jeden zwingen, die oft häßlichen Austern [= Q.] zu sehen, die er darbiete. Chr. Reuter 3, 278 ꝛc. — 2) (s. 1) die übelriechende Baumwanze (s. d.): Gelb, stinkend wie ein Q. ꝛc. Bei Oken 5, 1332 verallgemeinert = Wanze überhaupt. — 3) (s. 1) = Vogelbeerbaum („Stinkbeere"). — **-ig**, a.: qualsterähnlich (vergl. qualsterig); viel qualsternd. — **-n**, intr. (haben): Qualster auswerfen.

Quämmig, a.: quabbig (s. d.). G. 12, 138.

Quändel, m., -s; uv.; s: Kohlenbr.: der mit kleinem Holze und Kohlen angefüllte senkrechte Kanal [s. d., Anm.] in der Mitte eines stehnden Meilers „Q.-Schacht", Schenchenbuch 196; 165; Karmarsch 2, 472, vgl.: Mitscherlich 1, 170; Q.-Ruthen. Bibel 3, 62.

Quängel ꝛc.: s. Quengel ꝛc.

Quänkel: s. Quenzel.

* **Quänt-ität** (lat.), f.; -en; -s: 1) die Größe, Menge als Bez. des Wieviel. — 2) Sprachl.: Silbenmaß in Bezug auf Länge od. Kürze, „Silbenzeit". P. Georg XIII. — **-itativ**, a.: der Quantität nach. — **-um**, n., -s; -a: das Wieviel; eine Quantität.

Anm. Vrsch. mundartl. Quant (s. nom. Brem. Wörterb. 3, 394 f.; Frisch 2, 76a; Cramer 303c, vgl.: Schuld. W. 317 und bes. Stalder 251), — dazu: quant(i)weise: dem Schein nach, z. B. H. 15, 325; Müller Lind. 2, 368 ꝛc., vgl. bei s. 9, 89; 11, 469; Suhrauer Beil. II, 26 ꝛc., gewandtweise: nebenbei, nebenher, im Vorübergehn.

Quänzel: s. Quenzel.

I. **Quapp** ꝛc.: s. Quabb ꝛc. und II., Anm.

II. **Quappe**, f.; -n; -ne: Zoolog.: 1) eine Zunft von Fischen, „mit aalähnlichem schleimigem Leibe, der sich aber nicht schlingen kann". Oken 6, 144. dazu als Sippschaften: Schleim-Q–n u. Schuppen-Q–n und viele Arten, z. B.: Kroll- oder Meer-Q., Meertrüsche, Gadus mustela und bes.: Aal- oder Fluß-Q. (Schubi Th. 50), oder bloß: Q. (W. 34, 319) = Aalraupe (ebd.), Gadus lota s. Lota vulgaris (s. Raupe 2). — 2) Q., gew. Kaul-Q., vgl. Kaulkopf: a) ein Fisch, Cottus gobio. Oken 6, 78. — b) Kaulfrosch (s. d.). 450; 465; Die Metamorphose der Kaulquabbe in einen Frosch. Feste G. 2, 192 ꝛc. — c) Art Walzenschnecke, Birnwalze, Voluta pirum. Oken 5, 490. — d) übtr.: Wenn man dich hört, muß man meinen, ich wäre eine Kaulquabbe von Gassenjungen. Freytag Soll 1, 114.

Anm. In Bed. 2 offenbar zu „Kopf" oder lat. caput,

viell. auch in Bed. 1, doch vergl. auch Quabbe, quabbig ꝛc. in Bezug auf den schleimigen Leib. — Niederd. (z. B. in Mecklenburg): Quapp! [schwapp!] hat er Eins ans Maul ꝛc. und daher (wertspielend mit 1): Einem eine Q. stecken — eine Maulschelle geben.

°**Quarantäne** (frz. kar-), f.; -n; -n-: Kontumaz 2.

Quärder, Quärder, m., -s; uv.: 1) s. Köder, Anm. — 2) Das er ein Quärder in das Spiel machte. Weise Abs. 348, eine Sau (s. d.), ein Versehen ꝛc. (vgl. etwa Quarg 3 oder Querstrich Y).

Quärg, m., -(e)s; Quärge; Quärgchen, lein, el; -: 1) (ohne Mz.) die feste Substanz der gesäuerten Milch nach Absonderung der Molken (Käse-Q.), s. Herf, Glems, Käsebutter ꝛc. — 2) Q.- oder der gw. kleine Bauern-Käse: Drei Quärge. Pp. Hat. 1, 101; Weise Abs. 359; Ein halb Dutzend Kümmel-Quärge. Hat. 28 ꝛc. — 3) (o. Mz., s. 1, — nach der ähnl. Konsistenz) anständigere Bez. für Koth, Dreck (s. d.): Fällt mir ein Quärgel in das Haus. Weise Abs. 334, auch übtr., s. Quark.

Anm. S. Bernd 226 ff. In Bed. 2 mhd. twarc (Mz. twerge), vgl. russ. tworogs (twarog) und z. B.: Brot und Speck und meine Zwärge (kleinen Käse). Bader Ritzr. 89, wohl von ahd. duëran, mhd. twërn, umrühren, durch einander rühren (vgl. russ. tworogs, einrührem ꝛc., auch: erschaffen, erzeugen), wozu auch Querre (s. d.), ferner: Querl, Quirl, ahd. duiril, mhd. twiril, ferner: quer, ahd., mhd. twër, vgl. zwerch (z. B. nam. in: Zwerch-Fell, -Sack) und niederd. dwars (s. d.). In Bezug auf den Anl. vergl.: Qualm, Anm., Quehle, quengeln, Zwinger, Zwetsche — und nam.: „Quargmännlein, Quergel. Querke heißen längs des Gebirges die Zwerge [s. d.]. . . Die Volksetymologie deutet den Namen davon, daß die Quargmännlein 3 Quärge [s. Käse 1] hoch seien." Wendelb 73, s. auch Quarz 1. — Häufig (nam. in den Formen, wo kein „e" darauf folgt) mit „k" als Anl., z. B. (1). Dann wird der Quark (weißer Käse) in Scheiben geschnitten. Landw. Ztg. (55) 67b ꝛc.; Des Schäfers magrer Quark (2); Schlegel Sh. v. 246 und wortspielend mit den Bedd. 2 und 3: „Herr, mein Lohn ist gar stark. | ein Pfund Pilze und ein gebraten Quark". | Rubein, ich will dir den Quark geben, | daß du das Jahr nicht wußt überleben | und auch einen Faden dazu, | den da machet die Kuh. Wackern. 1, 1016[40] ꝛc. und nam. oft in Bed. 3, s. Quark (vergl. Zwär: breitlicher, liebriger Koth. Schwäb. Wörterb. 553). — Über quargeln, quergeln, s. Anm. zu Quarr und querlen.

Quärk, m., -(e)s; Quärke; -: Quarg (s. d. u. Anm.): 1) Quarg 1 und 2. — 2) (o. Mz.) Dreck (s. d.), Koth: a) eig.: Laß uns waten, | waden noch durch diesen Q. Gl. 1, 118; Treten . . sie dich in Q. 3, 102; Sie pettschen den Q., ob nicht etwa Kreme daraus werden wolle. 166; Haben sie Q. im Maule, daß sie nicht mit uns reden können. 25, 166; Gleich einer Fliege, die, wenn sie von einem Honigtopfe weggetrieben wird, sich gleich . . auf einen Q. setzt . . Ein parfumiertes Quärklein (b). Heine 1, 182; Der mag dann sehen, wie er sich aus dem Q-e [der Falsche] zieht. Nicolai 9, 113; Du hast die Sache gemutelt, d. h. du hast sie mitten in den Q. hineingefahret. Weise Nas. 30; Quärgel. Abs. 334; Wie wir wieder aus dem Q. herauskommen. W. 1, 107 ꝛc. — a) Zssg. z. B.: Da [Bericht] bleibst, gehascht, ein eiter Gallert-Q. Gl. 12, 296; Raupen-Q. B. 303b. — b) verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Werthlosem ꝛc., und als iron. Abweisung (s. Dreck, Quirlps): „Mir auch 4 Bissel!" | Q. dir, Thranfere. B. 286b; So leidigen Schund, so krätzigen Q. Preußen A. 1, 70; Euse Tag. 1, 342; „Ich hab Nichts". Dafür kauft man einen Q. [Nichts]. Gl. 7, 256; In seten Q. begräbt er seine Nase. 11, 15; Solch einen Q. mußt du mir künftig nicht mehr schreiben. 21, 285; f. 1, 555; 12, 223; 229, 496; 499; Ein gottloser ehrenschänderischer Q. von einem Buch. Müller Lind. 1, 24; Der tollste Q. Plato 4, 194; 249; Was er zurückließ, war er ein Q. [Nichts]. Wagen Mak. 2, 21; Ich kann den Q. nicht eine Ewigkeit so halten: Sch. 210 [hier verächtl.: das Geld]; Der Q. [Wisch] ist französisch. Haxthausen Beitr. 1, 3, 16; Der hat einen Q. [Nichts] . . zu sagen. Brakelsieb Leg. 2, 141; Einen Q. in's Beutel. Weise Zf. 22; Ein Q. auf „keinen Grund und Boden"! 35; Einen Q. wird er die Weiber bitten! 91 u. o. — -en, intr. (haben): quarren (s. d.): Die großen Kröten, die grob quarkten. Kollenhagen Fr. 243; Sie [die Frösche] herquarkten. 497 ꝛc. und tr.: Einen an-q., vergl.: ihn anschnarchen, anranzen ꝛc.; Wird Einer wegen Unmaßen | gar selten angequarkt. G. 2, 222; Bremer G. 2, 642. — -erei, f.; -en: 1) das Quarken (Gequark). — 2) Quark (2), z. B.: Die stinkenden Wörter und Q-en. Geiz 3, 155. — -ig, a.: voller Quark; quarkähnlich.

Quärr: 1) interj.: Tonnachahmung zur Bez. z. B. der Stimme der Frösche (vgl. quak), der Schnepfe (vgl.: Quarri! quarra! | auch die Schnepfe ist wieder da. Laube Pr. 55), weinender Kindlein u. ä. m. — 2) n., -(e)s; 0; in Zssg.: Ge-: das quarren: Unter dem G-e eines Kindes. Kotzebuen Kh. 2, 101; Kinder-, Frosch-G. ꝛc.

Anm. Tonw., s. garren (auch z. B.: Gebt eure Stubenthüre ohne „Gehren" und Knarren auf. Hohes Volkm. 35), girren, gurren, kurren, sammt den Anm., wie auch die zu Kar (vergl. lat. queri). — Dazu: Quärren, intr. (haben): den durch q. bez. Ton hören lassen, z. B.: Es quackt der Frosch . . mit sanftem Quarren. Brocken 1, 21; Fröschlein quarrten vergnügt. P. 2, 102; 185; 1, 187; Quarret der Laubfrosch. 4, 53 ꝛc.; Die Waldschnepfe quarrt. Frey Nat. 2, 311 ꝛc.; Das Wasser dem Kindlein aus dem Mund, da quarrt es hell. Prutz N. 3, 263; Die Kinder quarren (u. gnarren) immerzu, — Einem die Ohren voll quarren ꝛc., dann auch verallgemeint: närrisch reden (s. d.) und dazu z. B.: Menschenfreundlich, nicht ein Quärrer | ist der bibelfeste Pfarrer. P. 4, 26 ꝛc. (vgl. quarksen (s. d.) und: „quargeln, quergeln: schreien. Gequargel, Gequergel Geschrei". Kam.). Ferner: Quärrig, a.: zunächst von Kindlein, Säuglingen, viel quarrend und dadurch Unbehagen, Mißstimmung bekundend, verallgemeint — nergelig. Ferner: Die Quarre, hochd. gew. nur in der sprchw. Verbind. mit Pfarre (vgl. Knarre): Erst eine Pfarre, dann eine Quarre — man soll nicht eher heirathen und Familiensorgen sich aufbürden, ehe man eine Brotstelle hat (vgl. obern Satz 3, 556, wo Quarre als eine „eben nicht manierliche Bez. der Frau Pfarrin" aufgefaßt wird); Keine Pfarre ohne Quarre [Ehestandsplage]. Wernike; Die Pfarre mit der Quarre bekommen: ein Amt zugleich mit einer — und nam. durch die Verheirathung mit dieser — Frau bekommen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 396; Bernd 227 ꝛc.

I. °**Quarré** (franz. carré, karé), n., -s; -s: Viereck (s. d.), nam.: ein Infanteriebataillon, das in Form eines Rechtecks nach allen vier Seiten Front macht (vgl. karieren, Karo, Quadrat ꝛc.).

II. **Quärr-e, -en, -er, -ig**: s. Quarr, Anm.

°**Quart** (lat.): 1) f.; -en: ein Viertel (vgl. 2), z. B.: a) Auf das halb Pfund drei Loth. auf die Q. oder Viertung [¼ Pfd.] anderthalb Loth. Roß Sr. 277b ꝛc., vgl. in ganz lat. Form: Falls nur die leiblichen Erben die Quarta [des Vermögens] bekämen. Pp. 4 ꝛc. und nam. b) Hüttenw.: Soll eine [Gold- und Silber-] Legirung [durch Salpeter- oder Schwefelsäure] geschieden werden, so fängt man damit an, ihr, falls der Goldgehalt zu groß sein sollte, die nöthige Menge Silber zuzusetzen, um den Goldgehalt auf ¼ des Ganzen herabzubringen. Aus diesem Grunde führt diese Scheidungsart den althergebrachten Namen der Scheidung durch die Q. [oder der Quartation]. Karmarsch 2, 191; 3, 1; Schmelzkunst 56 ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e, uv.; Quärtchen, lein; -: 1) (s. 1) ein Viertel als Maß (und so in Mz. uv., s. Fuß 4 ꝛc.) in best. Fällen, z. B. als Getreidemaß in Bremen — ¼ Last ꝛc., ferner nam. als Flüssigkeitsmaß (nach Ort und Zeit versch.) ꝛc. — 2) Buchdr.: das Format (s. d.), wobei der Bogen in vier Blätter getheilt ist, s. Quartant. — 3) s. Quarte und Quartier 8. — -a, f.; -s: 1) s. Quart 1a. — 2) die vierte Klasse eines Gymnasiums ꝛc.: Ober-, Unter-Q.; Die beiden Q-s, seltner: Quarte. — -al, n., -(e)s; -e; -älchen; -s (vgl. Quatember): 1) Vierteljahr, — als Maß in Mz. uv.: Wenn Liebe den Herrn alle Q. veränderte, wie eine schlechte Dienstmagd. G. 3, 378 ꝛc., nach dem Anfangstermin, z. B.: Antoni-, Ostern-, Johanni-, Michaeli-Q. ꝛc. — 2) der Anfangs- oder Schlußtag eines Q-s (1), insofern er zu gewissen Leistungen, Verrichtungen ꝛc. best. ist: Sobald das Q. ist, die Zinsen, Abgaben entrichten ꝛc., nam. bei den Handwerkern: die (gew. vierteljährlich stattfindenden u. festlich begangnen) Zunftzusammenkünfte: Maurer-, Ziegler-Q.; Das Haupt-Q. der Ziegler ist hier im November ꝛc. — 3) eine zu einem Q. (2) zu entrichtende oder fällige Summe, Vierteljahrs-Gehalt, -Abgabe, -Zins ꝛc., auch vrll.: Der Kassier muß ihnen jedes Quartälchen vorschießen. Engel 6, 232 ꝛc. — -aliter, adv.: allvierteljährlich. — -aner, m., -s; uv.: ein Schüler in Quarta (s. d.). — -ani, m., -en; -en: Buch in Quart (vgl. Foliant ꝛc.). — -ation, f.; -en; s. Quart 1b. — -e, f.; -n: 1) Viertel, s. Quart 1a, z. B.: Wenn man sie auf der Börse von Achteln und Q-n sprechen hörte, wußte man nicht, ob sie Takte oder Procente meinten. Börne 1, 314, nam. als Maß in Salinen, s. Kur. — 2) Fechtk.: die vierte Auslage und der (in dieser) geführte Hieb ins Gesicht: Hieb ihm eine Q. durch das Gesicht, die mit 24 Nadeln genäht werden mußte. Prutz Nov. 2, 124 ꝛc., auch: Die Quart und als versch. Arten: Q. revers [revèr]; Q. coupé [kupé]; polnische Q. ꝛc. — 3) s. Quarta. — 4) Mus.: der vierte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (s. d.), vergl. auch 1. — 5) Kartenspiel, z. B. im Pikett: eine Reihe von vier auf einander folgenden Karten, auch: Quart und z. B.: Quart major, bis zur höchsten Karte (dem As) ꝛc. — -erön (span.), m., -s, -en; -e, -en: Jemand, von dessen Eltern einer ein Weißer, der andere ein Terzeron ist, — weibl.: Q-in, vergl. Mestize. — -ett, n., -(e)s; -e, -s; -chen, lein; -: vierstimmiges Tonstück: Sonaten, Q-s. Tieck N. 4, 128, auch: Das Quatuor, Quattre, Quadro. — -ier, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) (vgl. Quart 2c.) ein (nach Zeit und Ort versch.) Maß, nam. für Flüssigkeiten, z. B.: „Einen Schoppen rothen Weins". . . Der Herr will ein Q. Pontak. Alewald 1, 103 ꝛc., mit uv. Mz. — 2) ein Stadtviertel, — wie dies ursprünglich in Bezug auf die Theilung in vier Theile, dann verallgemeinert — Stadtbezirk (s. die folg. Nummern): Ein Stadt-Q. in Flammen sehn. G. 25, 15 ꝛc. — 3) (s. 2) Wohnung; Logis; Ort, wo man für einige oder längere Zeit bleibend sich einrichtet u. niederläßt, z. B.: a) Wir schicken Einen voraus, daß er die Patres dispensieren und uns Q. machen (s. b) sollte. G. 14, 231; Ein bequemes Q. für das Ehepaar ausmachen. 16, 275; Künftig hab ich auch ein Q. in der Stadt, das hübsch liegt und geräumig ist. Merck 2, 259; Unser Vedagra [persön.] . . nahm . . | beim ersten Bauer sein Q. Kamler S. 3, 109; Als ich so ihn gebracht in mein Q. Wagen Mak. 1, 60; Langte ich in meinem Q. wieder an. W. Luc. 4, 235; Da hat zu diesen Stunden | nur Echo ihr Q. Wagen. 2, 345[37] (Kofreienthal) ꝛc. und Zssg. z. B.: Die eine Wohnung in der Stadt halten, hielten sich dort nur ihrer Geschäfte wegen auf, betrachteten sie als ein bloßes Absteige-Q. und kehrten, sobald sie konnten, wieder aufs Land zurück. W. 34, 272; In einem Hause, wo sie ihre Mahlzeit oder ihr Nacht-Q. nehmen. 9, 132; Der Wald ist unser Nacht-Q. Sch. 133a; Diese Welt . . ist nur unser Reise-Nacht-Q. Wagen Erb. 1, 136; Mit Rücksicht auf ihr [der Vögel] Stand-Q. und ihre Nistung. Tschudi Th. 45; Ein Hunde-Q. (auch b), ein hundeschlechtes ꝛc. — b) nam. vom Militär (vgl. c und 4) im Sgsz. zum Lager: Die Truppen lagen bei Bürgern und Bauern im Q. ꝛc., s. ein-, ausquartieren, Q.-Macher, -Meister (1) ꝛc.: Der Anschlag wird gefaßt, die Q-e der Franzosen in Tuttlingen und den angrenzenden Dörfern aufzuschlagen, d. i. sie unvermuthet zu überfallen, eine in diesem Kriege sehr beliebte Art von Exekutionen, die, weil sie immer und nothwendig mit Verwirrung verknüpft war, gewöhnlich mehr Blut kostete als geordnete Schlachten. Sch. 996a und dazu übtr.: Recht, alter Vater! fall ihm ins Gerück: schlag die Q.' ihm auf! es ist nicht richtig. 354b ꝛc. — Zssg. z. B.: Die Truppen in die Erfrischungs-, in die Winter-Q-e legen; Der Frühling ist hier, | der ruft uns aus dem Winter-Q. Hofmannsw. (Wagen. 2, 347[10]); Nisso gK. 225; Sch. 977a; 1001a ꝛc. — c) Haupt- (oder General-, Stab-) Q., im Lager das Zelt des kommandierenden Generals und seines Stabs, — dann auch: diese Personen selbst: Dieses freundschaftliche Zusammenleben des ganzen Haupt-Q-s. Seidlitz Soldat. 95; Sch. 975b ꝛc. — 4) Kriegsk. (vergl. 3b und c) = Parden 2 [s. d. 11, 369]: Er befahl, seinem Russen in der Schlacht Parden zu geben. . . „Die Preußen geben kein

Q." — „Und wir auch nicht". Mayer 2, 290 (Aschenholz); Mit Tilly durch die rauchenden Trümmer und ließ unter Trommelschlag Q. antreten. 289 [18] (Menzel); Sie nehmen nicht Q. und geben keines. Jo Müller 15, 1 ꝛc., auch: Daß sie an dem Enthaupteten Kriegs-Q. gebrechen. Pinkgref 1, 289 ꝛc. — 5) (s. 2) in manchen Städten, z. B. in Rostock, eine Abtheilung der stimmberechtigten Bürgerschaft. — 6) (s. 2) eine (gew. viereckige) Abtheilung eines Ganzen, z. B.: das Feld in einem Wappenschild, in dem Parterre eines Blumengartens ꝛc. — 7) Q., Ober-, Hinter-Q., s. Köder 2 und Anm., Q.-Pantoffel, vgl. 6. — 8) Schiff.: die Zeit, wo der eine Theil der Mannschaft (das sogen. Q.-s-Volk) die Wache hat, während der andre schläft und: das Q.-s-Volk oder die Wache (vgl. Q.-s-Lied, -Meister 2, purren 2b), auch: Quart (frz. le quart oder la garde, s. Garde). — -ieren, tr.: 1) Geld und Silber durch die Quart (s. d. 1b) scheiden. — 2) in ein Quartier (s. d. 3b und a) legen ꝛc.: Wir waren dort gut, schlecht quartiert [hatten gutes, schlechtes Quartier] und z. B.: Daß Sie mich so schlecht quartiert [den Pfarrer in so schlechter Amtswohnung] sehen. G. 21, 268 ꝛc., nam in Zssgg. (vgl. die von lagern), z. B.: Aus-q.: Einen außer — oder aus dem Hause q., auch refl.: Das letzte Mäuslein hatte sich ausquartiert [das Quartier verlassen]. Hebel 3, 262. — Be-q.: a) Soldaten ꝛc. be-q., ihnen Quartier geben, z. B.: Bewaffnet, gemährt, bezahlt, bequartiert. Museum 1, 2, 678 ꝛc. — b) Einen Bürger mit so und so viel Mann Soldaten be-q., ihm so viel ins Quartier zu nehmende Soldaten (od. Be-, Einquartierung) geben. — c) Dazu: Gleicherweise sollen unsere Landstädte mit Bequartierung (s. a) unserer Kavallerie gänzlich verschonet werden. Erbvgl. 311; Miethleute einnehmen und dadurch eine neue Bequartierung (s. b) gleichsam unmöglich machen. G. 20, 134; Sie erhalten zur Vergeltung Bequartierung (s. b) durch die klassisch gewordenen Strafbaiern. Walsrode (Bemokr. Bud. 430) ꝛc. — Ein-q.: a) ins Quartier legen, z. B.: Soldaten ꝛc.; sich bei Jemand, in ein Haus oder in einem Hause e. ꝛc. übtr.: [Etwas, das] ihn auf die hohe Bank der Weisen einquartieret [ihm dort seinen Platz anweist]. Logau 3, 217; Eine Muse wird mich e. | zu Versuchen ins Elysium. Platen 1, 321 ꝛc. — b) ins Quartier nehmen: Ich habe schon so viel Einquartierung, ich kann Niemand mehr ein-q. — c) Dazu: Einquartierung: das Ein-q. und: die einquartierte Mannschaft: Von aller Einquartierung und Verpflegung unserer Miliz frei sein. Erbvgl. 310; Acht Mann Einquartierung ꝛc. — Um-q.: in ein andres Quartier legen oder bringen: Noch in der nämlichen Stunde wurde die Wachtel umquartiert. Hebel 3, 407 ꝛc.; Daß ein ewiger Wechsel, es sein nun von Officieren oder Gemeinen, auf die Umquartierung des Grafen folgen würde. G. 20, 101 ꝛc. — -illa, f.; -illen (-s): nach einem (bei Petron vorkommenden) Eigenn. Bez. eines geilen Frauenzimmers. Heine K. 1, 140; W. 15, 4 und 284.

Quarz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) Krystall (s. d. 4): Zwerge [s. Quarg, Anm.], Querze oder Q.-e nannten unsere Vorfahren die eigenwüchsigen Körper der Steffe, die im Erdbeben aus den Auflösungen der Bestandtheile der schuttigen Bergarten erzeugt werden. Volger Buch der E. 246; 106; 465; Mehlartig feine Q.-chen von Alaun. GE. 173; Salz-Q.-e . . Diese Salzer. 461; 299 ꝛc. — 2) (s. 1) Mit Unrecht beschränkt man diese Benennung [„Q."] in neuerer Zeit bloß auf die aus Kieselerde gewachsenen Körper, während man gleichzeitig an die Stelle des allgemeinen Gebrauches jenes Wortes die griech. Benennung des Erzes, . . Krystall gesetzt hat, welche einst irrthümlich einer äußerlichen Ähnlichkeit wegen auf die Kieselerde-Q.-e (Bergkrystalle) übertragen ward und deren alten schönen Namen der „Strahler" verdrängen mußte. B. d. E. 106 (vgl. Strahler-Q.-e. GE. 479), so nun jetzt allgm.: Q. in weitrem Sinne alle im Wesentlichen aus reiner Kieselerde bestehnden Minerale, im engern Sinn = gemeiner Q., der zu den verbreitetsten Mineralkörpern gehört und in den wichtigsten Gebirgsarten einen wesentlichen Gemengtheil ausmacht ꝛc., s. Karmarsch 3, 1; Unter den versch. Varietäten des Q.-es werden mehrere ihres schönen Ansehens wegen häufig als Edelsteine benutzt, insbesondere der Bergkrystall, Amethyst, das Katzenauge, der Avanturin, Karneol, Heliotrop und Chrysopras. 414; Man unterscheidet nach Glanz und Farbe gw. folgende Abänderungen [des gemeinen Q.-es]: Fett-Q., durch Fettglanz ausgezeichnet, zuw. mit schöner rosenrother Farbe und durchscheinend. Rosen-Q. . . und bisweilen milchweiß, Milch-Q. . . .; Stink-Q., derb und krystallisiert, giebt beim Zerschlagen einen brenzligen . . Geruch . .; Faser-Q., derber Q. von feinfädiger und faseriger Struktur. Oken 1, 140; Der sog. Gelenk-Q., oder biegsamer Sandstein, ein quarziger Talkschiefer. 720 ꝛc., vgl.: In dem eigentlichsten Verstande nennt der Naturalist nur die allerhärtesten Q.-e Kieselsteine und Q.-e nennt er alle feste, mehr oder weniger durchsichtige Grubensteine, welche mit Stahl Feuer schlagen. s. 11, 264 ꝛc. In älterer Form: Querz. Mariakirch. Bergmd. Anh. Nr. 537 ꝛc., mhd. quarz, Mz. querze. — -en, tr. in Zssgg.: Durch-q.: mit Quarz durchdringend füllen, z. B.: Der Thonschiefer hat sich stark durchquarzt und nam. im Partic.: Stark durchquarzten Thonschiefer. G. 40, 284; Von einem dergestalt durchquarzten Gestimmer. 202 ꝛc. — Ver-q.: refl. und intr. (sein): quarzig werden: Verquarzter Porphyr ꝛc. — -haft, a.: quarzartig (quarzicht), quarzhaltend, durchquarzt (quarzig), z. B.: Besteht aus einem sehr q-en Glimmerschiefer. 26, 152 ꝛc., vgl.: Bald thonige, bald quarzige Grundmassen. 40, 224; So verträgt die Masse nur wenig quarzigen Zusatz. Karmarsch 3, 514; Der quarzige Sand. Kobenhoerd (Österreich. 1, 1. 55); Oken 1, 497 u. ö.

Quas, m., -es; 0: Schmaus, Schlemmerei: Körte Sprchw. 4862; Im Q. und Saus liegen. Mathesius (Frisch 2, 76c); Fraß und Q., gute Leckerbißchen aufzusuchen. Olearius Ref. 1b; Mit Fraß und Q. die Nacht zum Tage gemacht. 10a; Prädik 3. 149; Spate 1489, vgl.: Auf den bestimmten hochzeitlichen Quas. Schreiber 416. — -en, intr. (haben): schlemmen. Spate; Mit dem Essen q. oder aasen (s. d. 1) und Zssgg., z. B.: Ver-q. = veraasen 2: Was man an der Saat fraß, verliert man an der Ernte; was man aber an der Saat verquaset, gewinnt man nicht an der Ernte wieder, weßhalb man nicht mit dem Sacke säen muß, sondern gar bedachtsam mit der Hand. Körte Sprchw. 5125; Spate, derauch zer-q. aufführt. — -er, m., -s; uv.: Einer, der quast. ebd.; Erz-Q. ꝛc. — -erei, f.; -en: das Quasen, Schlemmerei, Zechgelage. ebd.; Schmeller 1, 50 (s. Weinhold 74b); Verquasung (Kaserei). — -ig, a.: schlemmerisch.

Anm. Vergl. Aas; unäßig ꝛc. und: Quas-wurm, fressendes Geschwür im Schwanz der Rinder. Brem. Wörterb. 3, 397 (s. Stert-Seuche. -Wurm, Epizootia cancrosa. Falk Th. 2, 341a), auch: quasen, quäsen. Schütze Holst. 3, 263 ff. S. nam. Frisch l. l., der auch aus einem Wörterb. von 1482 anführt: Quast, Fraß, Schwalk [Schwelgerei] und Brem. Wörterb. l. l.: „Darna Gras, darna Quas: man muß den Aufwand nach dem Vermögen einrichten. . . In Hamburg: Darna Gast, darna Quast, wie der Gast ist, so wird er bewirthet", s.: Wie de Gast, so de Quast od. de Kost. Körte Sprchw. 1779. auch hochd., z. B. ohne Reim: So der Mann, so der Quast. Forster Br. 2, 628. s. auch quasten. — Für das im Brem. Wörterb. aufgeführte: quasen = in Eile erregender Langweiligkeit schwätzen (dazu: Gequase, Quaserei) gilt, in Mecklenburg wenigstens, quasseln [mit zwei weichen s], dazu: Der Quasseler, die Quasselei.

* **Quasi** (lat.), adv.: gleichsam, halbwegs, einigermaßen. Oft als Bstw. in Zssgg.

* **Quass** (russ.), m., uv.; 0: ein in Rußland beliebtes (säuerliches) Getränk (-mass): Der gemeinen Leute Getränke ist „Quas", welcher sich unserm dünnen Bier oder Kovent vergleichet. Olearius Reis. 194a; 196a ꝛc. — -el ꝛc.: s. Quas, Anm. und Quast 2d. — -ie, f.; -ien; -: Bitterholz.

Quast, m., -(e)s; Quäste, (-e); Quästchen, lein; -: 1) (veralt.) Büschel von Zweigen ꝛc., zur Verhüllung der Scham, z. B.: Sie bunden Feigenblätter und machten Quäste. Bibel v. 1520 bei Frisch 2, 77 (s. 1. Mos. 3, 7. vgl. v. Od. 6, 128 ff.), vgl.: Schlugen Questen von einem Feigenbaume für ihre Scham. Steinhöwel (Schwäb. W. 418); Wie hübsch können sie ihrer Schand ein Questen und Entschuldigung flechten aus den Blättern dieses heiligen Feigenbaums und Evangelii. Luther 1, 375a; Sprechen: „Ich hab es nicht gethan." Das ist ein Blättlein zu dem Questen. Keisersberg Sünd. d. M. 13a; Mit dem Bader-questen der Entschuldigung . . zu verbergen ihre Laster. ebd.; Ein Schandteckel und Badequest aller Bosheit. Franck Par. 125b ꝛc., s. Badeschürze ꝛc. — 2) (s. 1) ein Büschel, Bündel oder etwas ihm Ähnliches, nam.: a) Fischer.: = Puppe 2d, s. d., vergl.: Verboten: das Fischen mit . . der Aalharke oder Aalhaue und der Aalquäste. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 462 § 27 ꝛc. — b) ein Büschel von Reisig ꝛc. an einem Stiel, Besen, Wedel, z. B. Heide-Q., Besen aus Heidekraut zum Reinigen des Küchengeräths; Weih-Q., Weihwedel ꝛc.; Die Kohlquast [des Schmieds]. Murner Ul. 61. — c) Büschel von Borsten ꝛc. an einem Stiel, (gröberer) Pinsel (s. Bedrik), eig. und übertr.: Als er das Mißlungene trotz den großäugigen Angaffern stillschweigend mit dem Q. überstreicht. V. Minth. 1, 11; Die jetzige literarische Welt, unbekümmert um richtige Zeichnung und Charakter, will durchaus mit einem reichergiebigen Farben-Q. bedient sein. Falk G. 184; Ich strich ihn aus [heraus] mit Recensenten-Q-e. Albrecht 96; Tünch- oder Weiß-Q., Pinsel der Tüncher und Weißbinder; (Schiff.) Schmier-Q., Pinsel aus Zeuglappen („Bubu") zum Beschmieren des äußern Schiffsbodens; Schwarz- od. Schwärzel-Q., Q. aus Bubu, Wolle ꝛc., die Enden der Stengen, der Rahen anzuschwärzen; Theer-Q., Borstenpinsel zum Eintheeren der Taue ꝛc., auch der Wagenachsen ꝛc. und sprchw.: Einem mit dem Theer-Q. übers Maul (s. d. 1k) fahren ꝛc., s. auch 3c. — d) ein niederhängender Büschel von Fäden und Franzen, nam. als Zierrath, Troddel: Das Schloß [der Börse] war von Rubinen, von Gold die Quäste schwer. Mohnike Fr. 62 f. die Troddeln". Nimdorf Fr. 69]; Umschimmert von goldenem Q. Momsen Pind. 90; Den Gürtel mit hundert Quästen umberdet. V. H. 14, 181; Die Ägis, prangend mit Quästen, 5, 737 ꝛc.; Den Kragen mit den Quästchen. König Tfam. 1. 189 ꝛc. Dazu kollektiv: Buntes Gequäst und Getroddel. Immermann 12, 178 — Q.-n- und Troddelwerk. — In dieser hochd. gewöhnlichsten Bed. zumeist: Quaste, f.; -n, z. B.: Die hundertfädige Q-e [der Schlafmütze]. Börne 2, 80; Q-en schwanken von den Armen. G. 12, 208; 15, 176; Seine Bettvorhänge waren . . mit Q-en befestigt. 16, 63; Ein Netz von bunten Schnüren, Glocken und Q-en . . zierte den Hals des langohrigen Geschöpfs [Esels]. 18, 20; Die Q-en an den Köpfen der Isabellpferde. 20, 222; Pelz . . , auf der Brust mit goldnen Schnüren und Q-en zusammengehalten. 22, 294; 30, 331; 31, 217; 219 ꝛc.; Gupkow R. 4, 13; Heimer gR. 70; Goldne Q-en aufgeknüpft. Platen 4, 126; 3, 120; Die seidene Trottel [der Klingelschnur] . . Die Q-e. Rhamel 4, 45 ff.; 174; W. 20, 244; Zacharia 1, 111 ꝛc., dagegen ugw.: Mütze mit Quasseln. Pfeffel Verst. 1, 157. — Zssgg. z. B.: Bett-Q-(e), z. B. ein in einen Q. endigender Bettbalter (s. d.); Mit rothem Kopfzeug und blauem Büschel-Q. daran. Eulenspiegel Tag. 1, 325; Degen-Q., s. Portepée. Aq. 190a; Gardinen-Q(-e); Glocken- (Meyer Ausgw. Erz. 3, 214), Klingel-Q(-e), am Ende der Glockenschnur; Gold-Q(-e), von Golddraht; Pferde-Q(-e), als Pferdeschmuck; Puder-Q(-e), von Zeugfäden, nicht zum Schmuck, sondern zum Aufstreun des Puders. Platen 1, 337; Der Neumond hat, wie eine Spange, aus Gold gefeilt, | geblickt aus Abendwolken-Purpurquasten. Rückert Mak. 1, 57 ꝛc. — e) oft nach der Ähnlichkeit mit d, vgl.: Wodurch der Halm das Ansehn erhält, als wenn er abwechselnd hier und dort mit großen Quästen behangen wäre. Burmeister gV. 2, 231; Verlängerte Federn heißen . . Q-en, wenn sie am Hals [der Vögel] herunterhängen. Oken 4, 335; Staubfäden, die wie eine rothe Q-e hervorstehen. 3, 1025; Riemen, die als ganz unscheinbare Quästchen schlaff herabhängen. Vogt Oc. 1, 39 ꝛc.; Der Blathe Dunen-Q. Musenalmanach (1797) 86. — f) Botan.: Quästchen, eine Pflanzengattung, Adolia, dazu: Dorn-, Zahnquästchen ꝛc. Brunsch. — 3) in mehrfachen sprichw. Anwend., z. B.: a) Wie der Gast [oder Mann] so der Q., s. Quas, Anm., vgl.: Nach dem Mann brät man die Wurst ꝛc., s. auch Schütze Holst. 3, 258. — b) Auf einen groben Ast | gehört ein grober Q. (schwzr.) oder Knast (s. d.), Keil, s. Anm. — c) zur verächtl. Bez. einer Pers. (vgl. 2c und Pinsel 6): Sie, die aufgiebt einen Edelmann | und sich er-

liefe zum Abgott einen Q. v. Sh. 3, 414: Hans (s. d.) Q. ꝛc., auch zuw. verallgemeint wie Kauz (s. d. 2), Patron (s. d. 2), z. B.: Ein toller Q., ein feiner Q., ein Schlaukopf, der aber doch etwas Seltsames (Schrullenhaftes) im Benehmen zeigt, s. Brem. W. 3, 396.

Anm. Die Urbed. zeigt sich wohl in 3b, vgl. altnord. qvista, Baum-Ast und: „Q., Ast, Ost (fries., holl.) nodus arboris, tuber, centrum". Schiller 666a; Quast (holl.) Ast, Knorr, grober Mensch. Kramer 304a und s. Schwäb. W.: „Q. entstanden aus Ast, W'ast, Gw'ast" (vgl. Quas und Ast ꝛc.). — woraus sich die Bed. 1 und 2 erklären und zu 3c, außer „Pinsel", nam. auch „Kraut" (3) und „Pflanze" (4a) zu vgl. ist. — Zu Q. gehören nam. niederd.: quästeln, ausquästeln, auspinseln (s. 2c), z. B. den Mund eines Kranken. Schütze Holst. 3, 258, ferner: auästen: (gemäß der Urbed.) Einen mit Zweigen, Ruthen schlagen ꝛc. und verallgemeint (z. B. häufig in Mecklenbg.): ihm scharf zu Leibe gehn, ihn quälen, drängen (s. auch quästionieren, wozu es Weinhold stellt, vgl.: Eure Schrift mit den zwo Questen oder Fragen. Luther 5, 140a ꝛc.), vgl. wortspielend: Habt ihr gebadet, so muß ich auästen. Bakrow (s. Frentag Bild. 1, 247), die Badequaste (s. 1) gebrauchen, — euch durchprügeln. — S. das Folg.

Bequäst, n., -(e)s; -e: s. Quast 2d.

Quast-e, f.; -n; -n-: Quast (s. d., nam. 2d und e). — **-en**, tr. in Zssgg.: Be-q.: mit Quasten versehn, betroddeln, z. B.: Handschuhe, mit Seide bestickt und bequastet. G. 20, 24: Eine große bequastete Pfeife. Müller Burg. 33; Die silberbequastete Kappe. Spindler Stadt 1, 118 ꝛc., Ggsz.: Ent-q.: der Quasten entkleiden ꝛc., versch.: quästen (s. Quast, Anm.). — **-ig**, a.: mit Quasten versehn: Mit q-er Cerevismütze. Auerbach Leb. 1, 147; Groß-q-e Frisur. Kobell 1, 94 ꝛc.

* **Quäst-io**, f. (lat. und gw. in lat. Abwandl.): Frage, Untersuchung ꝛc. — **-ionieren**, tr.: Jemand mit Fragen bestürmen ꝛc. G. 9, 286 (vgl. Quast, Anm.). — **-ünkel**, f.; -n: Verkl. von Quästio. W. 24, 35. — **-or**, m., -s, -oren; -oren: im alten Rom eine Magistrats-Pers., die die Staatseinkünfte eintrieb, etwa „Säckelmeister" (vergl. Lösung 8). — so nam. noch: auf Hochschulen der Einnehmer des Honorars für die Vorlesungen. — **-ur**, f.; -en: Amt und Amtslokal des Quästors.

* **Quäl-ember** (mlat.), m., -s; uv. (f.; uv. Schm. 2, 404): Quartal (s. d.): 1) Vierteljahr, nam. in Bezug auf Steuern und Abgaben. — 2) der Anfangstag des Q-s (1), als Zahltag. — 3) eine am Q. (2) zu leistende Zahlung, Abgabe ꝛc., z. B. Gellert 1, 133 ꝛc., so im Bergb.: die von jedem Gruben- oder Tagmaß an den Staat zu entrichtende Abgabe (jetzt gw. Maßen-Geld, -Steuer), s. Sachsenspiegel 164; 166. Dazu: Verquatembern, tr.: diese Steuer zahlen und dadurch die Grubenmaße in ihren Rechten erhalten. Frisch ꝛc. — 4) in der röm. kathol. Kirche die am ersten Freitag jedes (kirchl.) Vierteljahrs zu beobachtenden strengen Fasten, „Frohnfasten", vgl. Brem. W. 3, 396 ꝛc. — **-er**, f.; -n: 1) s. Nß 2 (Q., Drei. Fechter 820. 64. 65; Quatuor, Drei. Rosenhagen Nr. 398). — 2) s. Quader (auch m.). — **-erne**, f.; -n: in einigen Fällen eine zusammengehörige Reihe von Vieren, z. B.: 1) entsprechend Ambe (von Zweien), s. d. (und so Terne von Dreien, Quaterne von Fünfen ꝛc.): Wenn wir alle fünf Q-n und, was denen anhängig, gewinnen. L. 12, 274 ꝛc. — 2) Buchdr.: vier Bogen als Eins, nam. vier in einander steckende und mit einer Signatur bez. Bogen, — bei Luther auch masc.: Ich warf ein Q. herum [schlug sie um]. 6, 30b; 1, 361, vgl.: Diesen ersten Sextern. Frisch und Duerne, Quinterne (von fünf Bogen) ꝛc. — **-or**: s. Quader. — **-rain** (frz. katréng), n., -s; -e: eine Strophe oder ein Gedichtchen von vier Zeilen, Vierers, Vierling. — **-re** (kätter): Zahlw.: vier, — in einigen Verbindungen, z. B.: (A) q. mains [méng] spielen, vierhändig, auch zuw. als Hw.: Ein Q.-Mains [vierhändiges Tonstück]; A q. ertingles [épengel], eig. mit vier Nadeln — sehr geputzt ꝛc.

Quatsch: 1) interj. ähnlich wie quapp!, patsch!, klatsch! ꝛc., auch: Quitsch, q.! hat er Eins hinter die Ohren ꝛc., vgl. q.-naß. — 2) m., -es; -e: a) der durch die Interj. (s. 1) bez. Schall; ein mit solchem Schall verbundener Fall oder Schlag ꝛc. — b) eine breiweiche, schmierige Masse, — s. das oft damit verbundne Matsch 1a. — c) unverständiges und unverständliches Gerede, Schnickschnack, dummes Zeug (s. 3 und Matsch 1b), auch: Das ist lauter Quitsch-Q., was du da sagst ꝛc., so auch: Quirquar. Schütze Holst. 3, 263. — 3) a.: albern, dumm, dwatsch (s. d., vgl. 2c): Er spricht lauter q-es Zeug; Calderon und Shakespeare, nicht verstanden, dumm und q. durch einander gemanscht. Immermann (Münchh. Br. 175); Schreibst du so q., so empörend servil. Jen. d. Gegenw. 31 ꝛc. — **-elig**, a.: 1) quabbelig (s. d. 1), z. B.: Jetzt sehen Sie so rothbäckig aus . . und sind so hübsch quatschelicht [fett]. Weiße Kom. Op. 3, 261 ꝛc. — 2) Ich liebe diese q-e Sprache [die englische] nicht, verzeihen Sie das häßliche Wort. König Mar. 1, 93, wohl: die häßlich und breit klingende, doch s. auch quatsch 3. — **-eln**, intr.: 1) (haben) quabbeln. — 2) (sein, haben) watscheln. — **-en**: 1) intr. (haben und sein, s. flattern, Anm.): den durch quatsch bez. Schall hören lassen oder ihn hervorbringen, z. B. schlagend, Etwas anfassend ꝛc.; mit solchem Schall sich bewegen, z. B. fallend oder gehnd ꝛc.: Das Wasser, womit er sich die Stiefel gefüllt, quatschte beim Gehn; Er quatschte [schlug ꝛc.] ihm ins Gesicht; Mußt du denn Alles an-q. und antatschen? [mit ungeschickten Händen angreifen und anfassen]; Er ist in den Dreck (hin-)gequatscht [gefallen]; Er (hat od.) ist stundenlang in dem Dreck (herum-)gequatscht [gelaufen] ꝛc. — 2) tr.: zu einem Quatsch (s. d. 2b) zerdrücken, zermürsen, — verallgemeinert: breit drücken, gw. quetschen, s. d. II und Zssgg.: Der Hirsch tritt das Gras mit den Schalen ab, weil er schiebet; das Wild aber quatschet nur solches. Fleming 3, 95a, vgl.: Das Thier quetscht nur und tritt nicht ab. Laube Br. 235 ꝛc.; Die Äpfel sind durch das Fahren ganz zerquatscht und zermatscht (s. d.) ꝛc. — 3) intr. (haben): Quatsch (s. d. 2c und 3) reden: Wie er quatscht! Dronsen A. 3, 296 ꝛc., auch tr.: Er quatscht lauter dummes Zeug (zusammen) ꝛc. — 4) intr. (haben, sein): watscheln. Schm. — **-ig**, a.: so weich, daß es quatscht, quatsch-weich, -naß ꝛc.: Es ist sehr q. [kothig] zu gehen ꝛc.

Anm. S. mundartl. Wörterb., nam. Brem 227 ff. und vergl. von ähnl. Texw. nam. matsch ꝛc. und patsch ꝛc., wie auch lat. quatio, quassus (dazu mhd. zequaschieren, zerquetschen; quatschiure, Quetschung).

Quäl-ie, f.; -n: (mundartl.) Angerling. Frisch Nat. 3, 217; Die „Quarten". Hebel 8, 110 (vgl. Roth, Anm.). — **-iro**, **-uor**, n., -s; -s: Quartett. — **-ze**, f.; -n: 1) Gärb.: der hintere Theil einer gegärbten Haut. — 2) Fischer.: eine Wathe (s. d.) ohne Streuer, mit der, an einen Kahn (den Quatzner-Kahn. Preuß. Gesetz. — 1859 — S. 465) gebunden man quer durch den Strom fährt (etwa von „quer", vergl. dwars ꝛc.). — **-zner**, m., -s; uv.; -: Einer, der mit der Quatze (2) fischt, vgl. Tucker, Zeesener.

Québb ꝛc.: s. Quabb ꝛc.

Quéck: 1) a.: lebhaft, regsam: Natte. q-e Geschörfe. Grabbe Hann. 16, häufiger: quick (s. d. und keck). — 2) n., -(e)s; 0: (niederd.) Vieh: Ein Haufen Q-s. Mercer Ill. 29; Horn-Q. Brem. W. 3, 401, auch: Quick. 399 ff. (vgl. lat. animal, gr. ζῶον, eig.: das Lebendige, dann = Thier). — **-e**, f.; -n; -n-: Q. (spöttisch Sanskrit) Triticum repens, weil es so queck, d. h. voller Lebenskraft und schwer auszurotten ist. Voß Bl. 39, ein wucherndes Unkraut, dem Ackerbauer höchst lästig, dagegen nützlich zur Befestigung des Flugsands und die Wurzeln (Q.-n-Wurzeln) als blutreinigende Arznei, s. Ohrn; Nemnich (der u. A. auch die Namen aufführt: Gras-, Lauf-, Schnarr-Q-n und als Nbnf.: Twecken, Zwecken, Quitschen); Q-n zu trinken [Thee von Q-n]. G. 3, 29; füllten sie die ausgefahrenen Stellen .. mit Wasen, Streb und Q-n. Möser Ph. 2, 240; Unterkriechende Queck'. V. Th. 13, 42 ꝛc., auch von ähnlichem wucherndem Unkraut, s. Abelung und Weber (z. B. Kleine Q., Agrostis stolonifera), ferner übertr. wie Unkraut: Wie eine solche Ansammlung von Unzeug, wie ein solcher Haufen Mull und Q-n gründlich ausgebrannt wird. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 71); Hab auch das Gesangbuch umgeackert, die Q-n herausgepflügt und dafür Nachtviolen hineingepflanzt. Musäus Ph. 3, 135; Gät' und rauft mir das gelle Unkraut! | . . . hier die Q. von Trink- und Liebeliedern ꝛc. V. (Wachsm. 2, 903[36]); Sind nun zum Anbau bessrer Freuden | die Kloster-Q-n ausgejätet. Thümmel Kl. 37 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): s. quacken 1d. — 2) tr.: mit Quecken füllen, in Zssgg.: Ver-q., nam. im Partic.: Seine verqueckten Steppreifelder. Winckelmann Sag. 1, 58. — Ggsz.: Ent-q., von den Quecken frei machen. — **-ig**, a.: verqueckt, voller Quecken.

Anm. S. fecken, Anm., vergl. außer dem Angeführten nam. Quitsche, Brem. W. 3, 399—403; Quickborn 313.

Quéder, m., -s; uv.: s. Köder, Anm.

Queer, Queese: s. Quer, Quese.

Quéhle, f.; -n: 1) Bergb.: (s. Kehle 2, nam. 2a) eine Rinne in den Strossen. — 2) ein (gw. leinenes) Tuch in der Form eines langen schmalen Rechtecks, nam. zum Abtrocknen, Handtuch ꝛc.: Leinene Q-n. Bürger Sab. 364; Gelbe Tischtücher spalten und „Quehlen" daraus machen. Rockenphil. 2, 250; V. Ph. 2, 162 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Ein Handbecken nebst Gießfaß und „Handquehle". G. 20, 245; Rockenphil. 2, 250 ꝛc.: Kachen-Q., gröbern Stoffs, für die Küche bestimmt; Plätt-Q., zusammengefaltet als Unterlage beim Plätten und Bügeln dienend; Putz-Q. (veralt.), eine sehr feine und zum Putz im Zimmer aufgehängte Q.; Roll- (oder Mangel-) Q., um die auf das Rollholz gewickelte und so zu rollende (zu mangelnde) Wäsche geschlagen ꝛc.

Anm. Ahd. duahila, mhd. twehele, nhd. Zwehle (s. d.), bair. Zwehel und Quehel (s. Schm. 4, 304 und 2, 492), niederd. Dwehle (vgl. Quarz, Anm.) und übergegangen ins Roman., z. B. it. tovaglia, frz. touaille (s. Diez 350), von geth. thvahan, ahd. duahan, nhd. twahen (twän), im ältern Nhd. zwahen, zwagen (s. d. u. Schm. 4, 303 ff.) — waschen, vgl. Wachsm. Gl. 108 u. 541. Die Fortlassung des stammhaften „h" (s. o.) ist nicht zu billigen.

Quel-cheln, intr. (haben): (schles.) weichlich sein; zärtlich thun (Scherfer 504), dazu: quelchlich; kränklich, s. Weinhold. — **-fe**, f.; -n: 1) (niederd.) Ausflucht, Umschweif: Toby ist geneigt, Q-n zu machen. Bodm. — 2) (mittelalterl. Bauk.) „bandartige Verzierung aus Blattwerk." Bretzner 2, 248. — **-len**, intr. (haben): in kläglichen, winselnden Tönen sich hören lassen, jaulen (s. d. u. Gerau): Der q-de Kater. Musäus M. 1, 103; Der Hund . . fing an zu „quelen". 3, 102 ꝛc.; Auf-q. (von Katzen). Frisch Nat. 1, 350; 2, 96 ꝛc. — **-se**, f.; -n: eine Gattung Fische, Trachinus. Oken 6, 50. — **-t**: s. quitt.

Quel ꝛc.: s. Qual und Quehle.

I. **Quell**, m. (n.), -(e)s: -e; -chen: s. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) ein aus der Erde hervorbrechendes, quellendes Wasser; der Ort, wo es hervorbricht; dies Wasser in seinem Gerinne, das, wenn es sich mit andern vereinigt, später den Namen Bach (s. d., Anm.), Fluß, Strom (s. Gaspari 232; Oken 1, 355 ꝛc.) erhält: a) die gewöhnlichste Form ist hier, wie im Folgenden (s. auch Zssgg.): Die Q-e, wofür es eben deßwegen kaum Belege bedarf: Er wird wachsen, wie an einer Q-e. 1. Mos. 49, 22; Eines weisen Mannes Lehre fließt daher wie eine Fluth und wie eine lebendige (s. d. 3) Q-e. Sir. 21, 16; S. 27, 30 ꝛc.; In den Hof zur springenden Q-e . . | So lange die Q-e springt und rinnt. 1, 172 ff.; Die Kinder sprangen . . von Fels zu Fels, . . über Bach und Q-e. 18, 30; Lache oder Q-e, Strom oder See. L. 7, 396; Unversiegende Q-en durchrinnen sie. V. Od. 13, 109 u. o., s. auch: Ist wie ein betrübt Brunn und verderbete „quell". Spr. 25, 26 ꝛc. — b) Daneben nam. in gehobner Rede auch masc.: Der Q. (so auch 2—6, während für 7, welche Anwendung dem gw. Leben und der Sprache der Wissenschaft angehört, das masc. nicht üblich ist), z. B. Cham. 4, 220; Luther Jr. 1, 1; G. 13, 114; Ein sauber gefaßter Brunnen . . An den Rand des Q-s. 18, 57; Am heißen Q. [in Marienbad]. 6, 99; Gift, das wie ein Q. sich verbreitet. Grube A. 2, 64; Vier Ströme brausen hinab in das Feld. | Ihr Q., der ist ewig verborgen. Sch. 50a; Aus dem Felsen . . | springt murmelnd hervor ein lebendiger Q. 62b; Der berühmte Q. [von Vaucluse]. Thümmel 2, 163 (vgl.: Ein Glas Wasser aus der Q-e Petrarch's. 165); Wo bey ein Q. entspringt. | der Eiche heilt ꝛc. Uhland 411; V. 3, 14 v. 6 u. 12; 217; Den lebenden Q.

Th. 22, 37; Einen vollen Q., | der . . sein perlend Wasser in ein Becken | . . gos. W. 11, 69 ꝛc., s. d. — c) Dagegen veraltet, zumal bei den schles. Dichtern, neutr.: Wald . . | an dem ein schönes Q. mit Rauschen hin und wieder | fleußt, heller als ein Glas. Opitz 1, 100; Der Brunnen . . . Sein reines Q. 180 ꝛc., vgl.: Wo ihm [Keming] etwas seiner Mundart Eigenes entfuhr, wie: Das helle Q. V. (Den. Sit. 1804) 1, 200 ꝛc., s. 2a u. b: Lohenstein u. Opitz 6; Hofer. d) Selten ist die Mz. des masc. (oder neutr.): „Gieb mir auch Wasserquelle." Da gab er ihr Q-e oben und unten. Jos. 15, 19. vgl. Lichts, Thränen-Q. (s. auch Quall), vgl. (ugw.): Zwei Quellen (2) . . . | Wer einen trinkt, der muß in Lieb' entbrennen, | der andre zwingt zum Haß mit seinen Wellen. JChilcher (Lungau 1, 345). — Oft übertr. und bildlich, vgl. Bach 2 und die folg., mehrfach in einander greifenden Anwendungen: 2) Mythol., allegorisierend ꝛc., vgl. nam. 6: Der Q. des Überflusses rauscht daneben | und läßt uns bunte Wunderfische sehn. G. 13, 121; Minerva zu Prometheus: Ich leite dich zum Q. des Lebens all. | den Jupiter uns nicht verschließt . . . Minerva . . hat ihm den Lebens-Q. eröffnet. 7, 239; Die Q-e der Verjüngung: Glaubt mir, es ist kein Märchen. Die Q-e der Jugend, sie rinnet | wirklich und immer. Ihr fragt: wo? in der dichtenden Kunst. Sch. 93a (vgl. 5: 25a); Jenem Strahl, | den Japet's Sohn [Prometheus] am Q. des Lichtes stahl. W. 11, 157 ꝛc., auch (s. 1c): Das Q. der Liebe. Lohenstein Ros. 91 ꝛc. — Hierzu auch als Bild des Lebensendes: Ehe denn der „Silberstrick" wegkomme und die „Goldenquelle" verlaufe. Pred. 12, 6 (nach Gesenius s. v. חבל): ehe . . das goldne Ölgefäß zerbricht (vgl. Lebensöl ꝛc.), vgl. dagegen bei Luther: Die silberne Q-e. (s. golden 4). — 3) in Bezug auf Flüssigkeiten, die, wie Wasser im Q., rinnen, fließen, strömen (s. 5), z. B.: a) Milch- und Wein- und Honig-Q-en rinnen aus den Felsen. H. — b) die rinnenden Thränen und: das Auge, dem sie entströmen: Mir aber ist der Thränen ewig rinnender | Q. ausgelöscht. Wieland 3, 62; Weil so viel Thränensalz ist durch das Q. geronnen. Lohenstein Kleop. 98 v. 541; Mein' Augen sind ein See, ein Q., das nicht vergeht, | das allzeit weiter fleußt und doch voll Wassers steht [s. 1c]. Opitz 2, 55; Vollends Thränen? . . Die fette Schuld allein | wird sich in solchen Q-en schimpflich waschen. Sch. 255a ꝛc., s. Thränen-Q., vergl. in andrem Bilde als Bez. der Augen: O ihr Strahlen des Himmels, wie leuchtet ihr aus diesen Augen mich an, aus diesen berauschenden Q-en, wo im Schatten umschirmender Bogen ewig Leben schimmert und wallt. Hölderlin H. 2, 33, vgl. 6: Sch. 523a und Strahlen-Q. — c) von Blut, das aus Wunden strömt, und den Wunden selbst: Schramme, | nach der des Ritters Blut aus tausend Q-chen floß. W. 20, 91; Ein Blut-Q. rieselt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein; | sie wälzen sich von Ort zu Ort, | es reißt der Strom die Ströme fort. G. 34, 326; Ohne . . helles Gewand durch Geigaba's Blut-Q. Kl. M. 15, 35 (vgl.: Sie haben gewaschen ihre Gewande | hell sie gemacht in dem Blute des Lamms. 27) ꝛc. — 4) vergl. Born 2) dichterische Bez. für Wasser (zunächst aus dem Q.), dann verallgemeint für eine wallende Flüssigkeit, z. B.: Trug das Gefäß und darin die lebende Q-e. Kl.; Stellt er den Dreifuß | und den verschlossenen Kessel darauf mit der Q-e des Waldes | . . . , goß in die Kanne den Kaffee | . . strömte die Q. darauf. W. 1, 22 ꝛc. und z. B.: Die dampfende Q-e [das Fußbad] versuchend. Heggelen 1, 109; Gh es verduftet, | schöpfet es schnell. | Nur wenn er glühet, | labet der Q. [Punsch]. Sch. 51b ꝛc. — 5) (vgl. 3) überh. Etwas, das wie ein Q. (1) entspringt, lauter dahinströmt, in reicher Segens-Fülle sich verbreitet ꝛc.: Mich, die lebendige Q-e, verlassen sie und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchrig sind und kein Wasser geben. Jer. 2, 13; Sie verlassen den Herrn, die Q-e des lebendigen Wassers. 17, 13; Apc. 13, 14; 18, 4 ꝛc.; Durch wieviele Abzugsgräben hat sie die Q-e seiner Poesie geschwächt! Klein H. 1, 1, XIX; Da sich ein Q. gedrängter Lieder | ununterbrochen neu gebar. G. 11, 10; Rafael's Figuren sind mit einer Q-e von Leben hervorgefühlt. Heinse A. 2, 10; Rafael ist . . eine Q-e von Leben und Schönheit, wie je wenig Sterbliche. 21 (vgl. 6 und: Das Höchste . . . war sein Leichtestes, ging von ihm aus wie Q-e. 22 ꝛc.); Weil, der die Q-e [die Vernunft] schuf, auch jeden Ausfluß derselben kennen, vorhersehen und so zu lenken wissen mußte, daß der ausschweifendste Bach seinen Händen nimmer entrann. H. Ph. 3, 205; Da reichet ihr [Künstler] aus frischer Q-e | dem Lechzenden die Lebenswelle. | Zweimal verjüngte sich die Zeit. Sch. 25a (vgl. 2: 93a); Sie wollen Liebe? hier in diesem Busen | springt eine Q-e, frischer, feuriger, | als in den trüben, sumpfigen Behältern, | die Philipp's Gold erst öffnen muß. 255b ꝛc. — 6) Das, woraus Etwas (gw. im Genit. Beigefügtes) entspringt (quillt, fließt, hervorgeht), worin es den Grund seines Daseins hat, vgl. Ursprung, zuw. auch in fortgeführtem Bild mit Bezug auf den weitern Lauf, den es nimmt oder der ihm angewiesen wird ꝛc.: Die Furcht des Herrn ist eine Q-e des Lebens. Spr. 14, 27; Sir. 1, 5 ꝛc.: Daß der „allgemeine Bibliothek" eine Haupt-Q-e der Aufklärung in Deutschland gewesen . . . Wenn ich ein Bächlein dieser Q-e abstach und es auf alle Diejenigen leitete ꝛc. Jahrdt 3, 181 ff.; Tappend, nahe | ich mich dem Q-e des verborgnen Lichts. Cham. 4, 25; Sie ist zugleich die Q-e aller menschlichen Laster. Leitet die Q-e ab und es ist kein Laster mehr da. Fichte 6, 340; Die Q-e aller Übel. Forster Beitr. 33; So ist die öffentliche Ordnung in ihrer Q-e vertrocknet [sie ist ganz zerstört ꝛc.]. Genz Rev. 49; Wenn du dem Volke . . | des neuen Glückes ew'ge Q-e wirst. G. 13, 8. Man sehnt sich nach des Lebens Bächen, | ach, nach des Lebens Q-en hin. 11, 50; Ihr Q-en alles Lebens, | an denen Erd' und Himmel hängt, | dahin die welke Brust sich drängt, | ihr quellt, ihr tränkt und schmacht' ich denn vergebens. 22 (s. 2); 14, 39; 103; 18, 250; Verwirrungen und Mißverständnisse sind die Q-en des thätigen Lebens und der Unterhaltung. 19, 284; Wer hat ein hold Geschicke | der Laster reichen Q., den Überfluß, versagt. Haller 23; 171; Ihr [der Sonne] . . Feuer, der [ältre Lesart: die] Q. von unserm Segen. 59; Er [der weise Forscher] ist ein steter [ältre Lesart: ewig e] Q. von unerkannter Wahrheit. 87; Die Q-e [der Verderbnis] fließet stets, der Auslauf ändert nur. 156; Hieraus entsprang die vielarmige Q-e seines Mißmuthes. Hebel 3, 248; Die Q-en des Irrthums. Kant SW. 1, 350; Klinger F. 303; Daß du ihm Fülle der Herrlichkeit gabst und des Himmels Verschmack, | ewiger Q. des ewigen Lichts, da er durstet' in Elend. Kl. M. 15, 324; Und so stehet es da, das unendliche, ewige Ganze, | aller Empfindungen Q. und aller Empfindungen Ausfluß ꝛc. Mendelsohn M. 3, 18; Aus muß ich es sprechen, | was der Q. ist meiner Qual. Müller 2, 16; Um aber meinen Fall euch | in seinem ganzen Licht zu zeigen, | muß ich bis zu der Q-e steigen. Nicolai 2, 18; Die einz'ge Q-e aller meiner Leiden. Sch. 410b; Nichts Wahres läßt sich von der Zukunft wissen. | du schöpfest unten an der Hölle Flussen. | du schöpfest droben an dem Q. des Lichts. 511a; Der Q. des Sehns [das Auge, vgl. 3b] ist ausgeflossen. 523a; An seinen Gedanken liegt uns mehr als seine Thaten und noch weit mehr an den Q-en seiner Gedanken als an den Folgen seiner Thaten. 706a; Kein Q. der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91a; Am Q. der Freuden darben. W. 20, 118; Die Q-en sind versiegt, wo seine Freuden quollen. 218; Sein Bild, die Q-e süßer Schmerzen. 99; 4, 237; Des reinsten Glückes Q-e fließt | für sie; 12, 38; Die erste und unheilbare Q-e alles Übels. 13, 188; Der himmlischen Venus als der ewigen Q-e und Fülle (vgl. 5) des . . Schönen. 16, 83; Mit einem zarten Rosenlichte beleuchtet, dessen Q-e verborgen war. 135; Daß diese Tugend . . seine Klugheit zur Q-e gehabt. W. HB. 1, 9 ꝛc. — 7) ganz nahe an 6 grenzend: Das, woraus (nam. aus erster Hand) man Etwas schöpft oder schöpfen kann; wo man das für seinen Zweck Gebrauchte oder Gewünschte findet (s. auch 1b): Seine Nachrichten aus einer guten, zuverlässigen, — trüben, schmutzigen, unlautern Q-e haben, schöpfen; Ich will dir meine Q-e nennen, Den, durch den ich es weiß ꝛc.; Seine Waaren aus der besten, der ersten Q-e beziehn; Eine neue Q-e des Erwerbs, — für den Absatz seiner Waaren suchen, finden, entdecken; Sich immer neue Q-en zu seinen Ausspendungen zu verschaffen. Gotter Pl. 1, 29 ꝛc.; Etwas an der Q-e selbst [aus erster Hand] kaufen, erfahren ꝛc., z. B.: Wie sollen wir so Etwas wissen? . . aber du stehst an der Q-e. Lohenstein 2, 338; Die ganz natürlichsten Gerichte | kannst du reichlich an der Q-e haben. G. 1, 174; Hebel 3, 31; Platen 7, 34; Für das lesende Publikum, welches sich nicht an der Q-e selbst unterrichten kann, bestimmt. Sch. 1107a ꝛc.; Einen an die rechte Q-e weisen. G. 31, 302 ꝛc.; ferner in Bezug auf die Werke von Künstlern, Schriftstellern ꝛc., nam. historischen, vgl.: Dichter und Bildner, Beide beschäftigen sich an einer Q-e und jeder sucht das Wasser nach seiner Seite . . hinzulenken. 18, 308; Die Natur . .., Das ist die Q-e, wo er [der Künstler] unaufhörlich schöpft. 31, 16; Ist Mutterliebe . . nicht eine ergiebige Q-e für Dichter und Maler? 19; In der alterthümelnden Sprache der alten Q-e [des Schriftstellers, woher er den Stoff geschöpft]. Gervinus Sh. 1, 159; Die Q-e und Fundgrube so vieler . . Stücke [Dramen]. Gutzkow Less. 1, 207; Sich in jeder Scienz . .., an den Ersten, den Vorgänger, die Q-e zu halten; meistens bleibt er immer auch Q-e und die Andern rauschen als Bächlein. H. R. 9, 10; Was sagen Sie zu einem solchen Q-en-Brauchen, der aus der ersten Pfütze schöpft. L. 8, 57; Bücher, die mich . . zu den Q-en gewiesen. 6, 287; Daß er aus abgeleiteten Q-en schöpfte. Chr. Meyer Bot. 1, 91; Daß die Natur, wo nicht die Q-e, doch gewiß die Veranlassung . . der menschlichen Werke ist. W. 34, 121; Dies Werk, dieser Schriftsteller ist die erste, die Haupt-Q-e für die Geschichte jener Zeit; Die Q-en studieren; Treu nach den Q-en berichten ꝛc.

Anm. S. quellen, Anm.

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Beisp., vgl. auch die von Bach, Brunnen ꝛc.: Geh hin zur Abend-Q-e [1, etwa: geh Abends hin zur Q-e], | sie murmelt ja von ihr. Creuze 2, 7. — Absatz-Q-en [6] für Waaren. — Wie den Adler Kronions . . des Ambrosia-Q-e [2; 3a] | schöpfte dem Knaben zur Kost. V. 3, 26, vgl. Nektar-Q. — Der Schmerz hat meinen Augen-Q. [3b] versiegt. Körner, dagegen auch: Jedes [der vier Thiere] hat sechs Fittige, ist in- und auswärts voll Auge [Ez. 4, 6]; denn wie das Auge . . der sichtbare Lebens- und Seelen-Q. ist . . , so ist vor . . Jehova Alles Auge . . . Ein geflügelter Augen-Q. [5] in mancherlei Gestalten. H. R. 7, 233. — Klar und kühl | die Bade-Q-e [1]. V. 10a. — Silbergeplätscher des Berg-Q-s. Pluvia 2, 287; V. Il. 21, 257; Th. 1, 3 ꝛc.; Die Berges-Q-e. Bürger 4, 81. — Die allgemeine Bewegungs-Q-e [6] der Natur, die Anziehung. Kant 8, 292. — Wenn wir . . das physisch Nothwendige aus der Erkenntnis-Q-e, das sittlich Nothwendige hingegen aus der Billigungs-Q-e [5] fließen lassen. Mendelssohn Morg. 1, 224. — Wie sich in eines Gießbachs Fluthen | der Wiesen Blumen-Q. ergießt. Freiligrath 1, 300. — Blut-Q. [3c]. — Die Born-Q-e [6] aller Hurerei. Luther SW. 61, 264, s. Brunn(en)-Q. — Seht den Felsen-Q! . . . Mit frühem Fußtritt | reißt er seine Bruder-Q-en | mit sich fort. G. 2, 43. — Wo es dürre gewesen ist, sollen Brunne-Q-en [1] sein. Jes. 35, 7; Ein(e) kalte Brunnen-Q. Ruf 97 ꝛc. und übertr. [5; 6], z. B.: Nie versiegt der Brunn-Q. ihrer Freude. Kosegarten Vo. 1, 91; Sie wollen die Brunn-Q. gemeiner Ruh verderben. Leibniz Anm. 4; Gott . . . die Brunn-Q. aller Zeiten. Weichmann 2, 315; Der Magen, der . . der Gesundheit einige Brunn-Q. ist. Junkgeß 1, 222 ꝛc., s. Born-Q. und Quall. — Aus der kastalischen Dichter-Q-e [2] trinken, vgl. Hippokrene; Du [Hafis] bist der Freuden echte Dichter-Q-e [6]. G. 4, 22. — [Freuden und Leiden] fließen | überschwänglich aus Doppel-Q-en [1; 5]. Enke Denkw. 2, 501. — Daß die Einnahme-Q-en [6] ebenso sehr wie die Ausgaben der fortlaufenden Kontrolle . . bedürfen. Oppenheim Jahrb. 2, 178. — Empfindungs-Q-e [5]. H. R. 9, 317. — Erkenntnis-Q-e, s. Billigungs-Q-e. — Bald erschöpften sich diese Erwerbs-Q-en [6]. Arnim 6; Die Schiffahrt, der beinah einzige Erwerbs-Q. dieser Stadt. Monatbl. 2, 447a. — Der Felsen-Q. [1]. G. 2, 43; Matthisson 29 ꝛc.; Der Fels-Q. Schwegler 1, 40; Die Felsen-Q-e. W. 9, 9; 11, 182; 16, 196 ꝛc. — Die Zwerge führen den großen Pan | zur Feuer-Q-e [3, feurigen Q-e] sacht heran. G. 12, 54; 35, 391; Deiner Begeisterung Feuer-Q. Enke Denkw. 2, 540; Das Flammen-Q., daraus die Lieb entsteht . . Das Feuer-Q. . . Ich bin das Flammen-Q. [vgl. 1c]. Lohenstein Ros. 66. — Sie dürstet ewig an der Freuden-Q-e [5]. Sch. 5b; Tugend ist die reinste Freuden-Q-e [6]. — Geschichts-Q-en [7]. — Maria, reicher Gnaden-Q. [6]!; Wo sich an der Gnaden-Q-e die Krieger | alle reinten von Schuld. Parker 105. — Sogar die Sünden der Welt werden sich durch ihre [der Pfaffen] Zauberkunst in Gold-Q-en [6] verwandeln. W. 37, 349, reiche Erwerbs-Q-en, vgl.

Silber-Q-en. — Der Grund-Q. [6] dieser Ausländerei. Fichte 7, 337. — Am Hain-Q. Mendelssohn 139. ähnlich: Wald-Q-e ꝛc. — Die Haupt-Q-en [1] des Rheins; So wenig als die Haupt-Q-e [6] der jetzigen französischen Macht bewundert zu werden verdient, ebensowenig verdienen es die Neben-Q-en. Gray Rev. 119; Wie die Ungerechtigkeit die Haupt-Q-e aller Übel. W. 24, 53 ꝛc., s. [7]. — Wie die Kranken zum Heil-Q. [1] steigen. Hölderlin H. 2, 120. s. Gesundbrunnen, Mineral-Q. — Hilfs-Q-e [6, 7], Hilfsmittel, z. B.: Die Hilfs-Q-en fließen reich, schwächer, stocken, versiegen ꝛc.; Ihre Freisinnigkeit . . . versiegt oder leitet Ihnen die erwünschtesten Hülfs-Q-en ab. König Kl. 2, 207; Das Bewußtsein der in mir liegenden Kräfte und Hülfs-Q-en. W. 16, 152 ꝛc. — Honig-Q-en [3a]. — Die Hunger-Q-e des Vergnügens zu erschöpfen. Thümmel 4, 196; Hp. Sat. 1, 122 ꝛc.; Indeß in unsern eignen Gründen | der Hunger-Q., der nie versiegt, | um unsre Ernte uns betrügt. Lange Gy. 1, 66, s. Hungerbrunnen. — Der Jugend-Q. [2]. Lichtwer 96; Unten strömt es hell | als unser Schönheits-, unser Jugend-Q. G. 6, 25. Schönheit u. Jugend spendend. — Die Sonne als Wärme-, Lebens- und Kraft-Q-e [6] alles Irdischen; Preis, Nymphe, dir! dein Kraft-Q. [kräftigender, vgl. Heil-Q.] fleget. B. 69b ꝛc. — Wie ein Krystall-Q. [1] aus der düstern Grotte. Hölderlin H. 1, 129. — Den dein Rabe-Q. umfloß (o Harmonie). Rabe; Göckingk 1, 49; Die Brauerei öffnete den armen Bauern eine Labe-Q-e, die seit vielen Jahren vertrocknet war. Thümmel 4, 61. — Lebens-Q. [2c; 6], aus dem Leben quillt und entspringt, z. B. masc. G. 7, 229; 6, 179; Das Meer, der unerschöpfliche Lebens-Q., erhält seine Bewohner . . am längsten. H. Vb. 3, 139; R. 7, 233 (s. Augen-Q.) fem.: Scherr Bl. 1, 125; Thümmel Kl. 45 ꝛc.; So lang die Lebens-Q-e schäumet an der Kirpe Rand. Sch. 54a; Die Tugend ist eben die sittliche Lebens-Q-e. Schleiermacher 3, 2, 356 ꝛc. — Wohl bedarf die Welt . . solcher Licht- und Wärme-Q-en [6], um nicht durchaus im egoistischen Irrsale zu erfrieren und zu verdursten. G. 27, 177; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser | und mundet seinen Licht-Q. [5] wellenwärts. Grün Gd. 93; Hier an einem der Licht-Q-e [6, vergl. 1c] unserer Insel Weisheit und Kenntnisse zu schöpfen. Kohl Ir. 2, 74; Daß jetzt ein Engel . . | das Rechte mir, das unverfälschte schöpfte | am reinen Licht-Q. mit der reinen Hand! Sch. 355b ꝛc., s. Kraft-Q. — Rechte auf den Thron, die aus der einzigen wahrhaften Macht-Q-e [6], dem Willen des Volkes, fließen. Enke Denkw. 6, 573. — Milch-Q. [3a]. — Mineral-Q. [1]., mineralhaltig, nam. Heil-Q-e, vgl. Salz-, Schwefel-Q. ꝛc. — Am Murmel-Q. [1]. Heidelberg Sch. 1, 448; Bei dieser Murmel-Q-e. Hölty 161; Bonner 2, 172 ꝛc. — Die Muschel-Q-e [1]. Wiederlin 103; Lange Hp. 1, 260 ꝛc. — Den Holzstoß . . | aufzurichten über Naphtha-Q-en [3a]. Platen 4, 340, s. Steinöl-Q. — Ob sie der Clowns [shakespear'schen Narren] würdig und ob sie aus der reinen Narren-Q-e [6; 2] geflossen. G. 22, 59. — Die ältesten Dichter, die zunächst am Natur-Q. [6] der Eindrücke lebten. 4, 227. — Reben-Q-en, vgl. den Gegs. Haupt-Q. — Uns entgegengossen Nektar-Q-en [3a] | ewigströmend ihre Wollustwellen. Sch. 3b, s. Ambrosia-Q. — Am Pappel-Q. [1]. Brömmer 173. — Perlen-Q-e [1], die Perlen mit sich führt oder perlend quillt ꝛc., auch übtr.: Von des Himmels Perlen-Q. [Thau] umthauet. Humboldt 3, 420. — Die Rechts-Q-e [6] aller Macht liegt in dem Volke. Enke Denkw. 6, 556; 572. — Die Kiesel-Q-e [1] murmelt. Platen 2, 16; Dem Aug ein Kiesel-Q. [3b], der nie versiegt. Bek Hahr. P. 4, 15. — Alle Salz-Q-en [1], die nicht bei den Staatssalinen zur Benutzung kommen. Schreckenfuchs 201; Oken 1, 715 ꝛc., s. Seele. — Salz-Q-en treten daraus in Schiefern hervor . ., Sauer-Q-en [1] zu Charlottenbrunn. 727, vgl. Säuerling. — Sein Auge funkelt dunkelhell, | wie ein krystallner Schatten-Q. [1]. B. 51b; Matthisson 191; Zu Lethe's friedlichem Schatten-Q. B. 3, 74 ꝛc. — Schönheits-Q. s. Jugend-Q. — Brunnen und Schöpf-Q-en [1]. G. A. 9, 90. — Schwefel-Q-en. . Benutzung derselben zum Heilbade. G. 27, 194, s. Heil-, Mineral-Q. — Seelen-Q. s. Augen-Q. — Segens-Q-e [1 und 6]. G. A. 9, 89 und z. B. vom Wunsch: Noch strömt die Segens-Q-e. B. 4, 75 ꝛc. — Aus den hellen | Silber-Q-n [1], des Parnassus. G. 2, 19. silbern glänzend ꝛc.; aber auch: Freiberg, schon seit 700 Jahren im Besitz einer reichen Silber-Q-e [6]. Kohl (Mager 2, 368), reicher Silbergruben, vgl. Gold-Q. — Sool-Q-e s. Salz-Q-e. — Auf dieselbe Art entstehen die natürlichen Spring-Q-en [1] und die künstlich erbohrten artesischen Brunnen. Burmeister Gsch. 265 (vergl. springender Q. und Fontäne); Platen 4, 345; Grün Sch. 103 und aus mehr. Gründen (vgl. Erdbeben ꝛc.): Springe-Q. Gd. 174 ꝛc. Bildlich: Im Hexameter steigt des Spring-Q-s flüssige Säule, | im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab. Sch. 94a ꝛc. — Ergiebige Steinöl-Q-en. Oken 1, 319, s. Naphtha-Q. — Wüsten . . | lichten sich in deiner Strahlen-Q-e [6]. Sch. 4a. hier vom Auge. — Daß meine Augen „Thränequelle" [3b, vgl. 1d] wären! Jer. 9, 1; Jetzt that sich ihr blutiger Thränen-Q. auf | und strömte, wie Regen vom Dache darauf. B. 35b; Das Thränen-Q. sechsfachen Klopst. 96 v. 484. — Neuer Trost-Q. [6] fließt durch meine Brust. Fouqué Dr. 1, 178. — Für Daphnen . . ward er [dieser Vorsatz] . . | zur bittern Unglücks-Q-e [6]. Werner Rom. 5. — Du wohnst bei mir, Ur-Q. [6] der Natur, | Leben und Freude der Kreatur. G. 7, 254; Zieh diesen Geist von seinem Ur-Q. ab. 11, 16; Den Ur-Q. dunkler Qualen. H. Jl. 4, 117; Die Melodien . ., | von denen das Gefühl der lautre Ur-Q. ist. W. 12, 136; 16, 193; 26, 27 ꝛc.; Aus dem Ur-sprungs-Q. des Lichts. 3, 36 und sem.: Des Stroms Ur-Q-e. H. Od. 2, 206 ꝛc.; Einzelne Auskünfte aus der Ur-Q-e [6] des Guten und Schönen. G. 32, 41; 37, 9; G. A. 9, 36 ꝛc. — Erfahrung heißt der Weg, sie führt zur Wahrheit-Q-e. Lichtwer 41. — Wald-Q-e, s. Hain-Q. — Des Warm-Q-s [1] Wirkung, durch welche so viele Kranke . . Gesundheit erlangten. Körner Sch. 1, 38, versch.: Wärme-Q-e [6], s. Kraft-, Licht-Q. — Wasser-Q-e [1]. 2. Kön. 2, 21; Jes. 41, 18; 58, 11 ꝛc.; Aus diesem Wasser-Q. Uhland 426 ꝛc. — Wein-Q-e [3a]. — Ihre Gnosis war Weisheits-Q. [5; 6]. G. — O ewige Wesen-Q.! [6, vgl. 1c]. Haller 3. — Die Wiesen-Q-e [1]. Hölty 103; B. 3, 111 ꝛc. — Der den Wunder-Q. [1] entdeckte. G. 6, 281; Wenn der Schlaf | in des Vergessens Wunder-Q. [2] ihn badet. Hugart 1, 65b, vgl. Lethe. — Am Saum des Wüsten-Q-s [1]. Freiligrath Garb. 113. — Nacht nur Vergessenheit wirkt diese Zauber-Q-e. Nicolai 6, 61, vgl.: Wunder-Q. — Das Zucker-Q. [vgl. 1c] versiegte]. Lohenstein Ros. 106, der süße. — Der Zwillings-Q. [1; 6], | aus welchem Wahrheit strömet und Schönheit fromt. Stolberg Sch. 1, 442 ꝛc.

II. Gequell, n., -(e)s; 0: das Quellen; der Quell, z. B.: Dort an dem Felsen-G. v. Ah. 1, 2.

Quelle, f.; -n: s. Quell I.

Quellen, intr. (sein, haben) und tr.: I. Formbemerkung: 1) für das Intranf. gilt als Regel starke Abwandl.: quoll, quölle; gequollen; quillst, quillt; quillt: für das Tranf. (und Faktitiv) schwache. — a) vrall.: Impf.: Mit wenig Öl und Mehl, welches sich in ihrem Mehltäschlein und Ölfaßlein alle Tage mehret und quelle, wie der Wein aus S. Othmars Lägelein. Mathesius (Wackern. 3, 427[16]); Ein Hieb im Rucken . ., | daraus ihm Lung und Leber quall. Rollenhagen Fr. 611; 493; Eine Muschal, | darin der Honig überqual. 72 ꝛc. — b) vereinzelt schwache Form des Intr., z. B.: Eine Quelle abzuwaschen solchen Flecken | quellet in des Hundes Brust. H. Od 51; Glück, . . das aus uns selber quellt. W. 13, 193 [Reim: Welt, Held] ꝛc., so auch in Zssg.: Bis dir dein Schweiß [Blut] entquellt. Göckingk 3, 14; Dem das frischeste Leben entquellt. G. 13, 161 ꝛc.; Wenn mein Mund ob deiner Schönheit | von Metaphern überquellt. Heine Reis. 3, 297 ꝛc. — c) häufiger findet sich starke Abwandlung auch für das Tranſit. s. II 4a. — d) aus der Form des Präs. quillst, quillt hat sich ein neues schwachformiges Zeitw. quillen (s. d.) hervorgebildet (vgl. bugen zu biegen ꝛc.), dem nach heutigem Gebrauch (s. Sandere Orth. 69) ausschließlich die Formen quillest, quillet angehören, während quillst, quillt beiden Zeitw. gemeinsam sind, s. auch quallen. — 2) als Hilfszeitw. beim Intranf. (s. Anm. zu flattern und fließen) gilt meist sein, weil eben meist die Raumveränderung hervortritt; wo Dies nicht der Fall, gilt haben, vgl. z. B.: Hat ihr [der Nation] nicht auch seitdem immerfort und bis auf diesen Tag die Quelle des ursprünglichen Lebens fortgequollen? Fichte 7, 359 ꝛc. — II. Bed.: intr. (1—3) und tr. (4): 1) in Fülle hervorbringen (hervorbrechen) und so zu fließen beginnen, fließen, zunächst (s. Quell): a) von Wasser (eig. und übertr., s. d): Du lassest Brunnen q. in den Gründen. Ps. 104, 10; 74, 15; Jer. 15, 18; Quillet auch ein Brunnen aus einem Loch süß und bitter? (s. f). Jak. 3, 11; Das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet (s. c und hinüberq.). Joh. 4, 14; G. 6, 279; Ihr Quellen alles Lebens, | . . ihr quellt, ihn tränkt und schmacht ich so vergebens? 11, 22; Wenn du [Fluß] in der Winternacht | wüthend überschwillst | oder um die Frühlingspracht | junger Knospen quillst. 1, 81; Hernach ist der [versiegte] Fluß aus der Erden wieder über sich gequollen. Hammer Rh. 275; Kerbel 1, 96; Wie q., wie rieseln, wie rauschen in mächtigen Fluthen | niederfliegende Ström' aus dem unausschöpflichen Urborn! Kosegarten Ps. 1, 18; Ein Volk . . | dem dieser Brunnen quoll. Rückert Morg. 1, 65; 71 ꝛc. — b) Thränen q. im Auge. — aus dem Auge (s. f); Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder. G. 11, 34; Wachsm. 2, 1252 Z. 31 ꝛc. — c) Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde (s. f); es war in größern Massen die Nacht über auf eine Strohmatte gerieselt. Gutzkow R. 8, 320; Das Blut — hoch hat es gesprungen — das Blut! . . gen Himmel es quoll (s. e). Werner Ostf. 1, 76 ꝛc. — Ferner bildlich, übtr. (vergl. fließen 4b, c, d) von Allem, was wie ein Quell in reicher Fülle (vergl. 2) hervorbricht (aus dem Innern sich hervordrängt, hervortritt ꝛc.) oder so dahinfließt, wallend sich bewegt ꝛc. Der Uebersichtlichkeit halber sondern wir: d) ohne Angabe eines Wohin oder Woher: Frauenschönheit . . ist gar zu oft ein karres Bild; | nur solch ein Wesen kann ich preisen, | das froh und lebenslustig quillt. G. 12, 113; Diese Lichter q. und wallen aus ihren Schänden hervor. 18, 316; Die Wolke des Staubs quoll unter den mächtigen Hufen. 5, 65; Der Himmel quoll in abendrothem Schimmer. Grün Sch. 3 [meton.: der Schimmer quoll um ihn, er erstrahlte darin]; O das glänzte, quoll und sprang so überschwänglich. Heine Rom. 219; Wie funkeln die q-den [die aus dem Kopf gleichsam hervortretenden] Augen! Kerner 1, 6; Die Saiten rauschten, Flöten quollen. Kosegarten Dicht. 3, 157; Genie, das quillt, umschafft ꝛc. Lessing (B. 22, 363); Eine geschöpfte oder geborgte Liebe. . . Diese aber soll eine q-de Liebe sein, von inwendig aus dem Herzen geflossen ꝛc. Luther 6, 36b; 124a ꝛc.; Freu immer dich, wenn Schönes dir und Gutes | quillt. — Thau, Bach oder Strom, perl', eher rieſl' und flath' es. Rückert W. 2, 219; Quoll und brodelte der Nebel, nach allen Seiten hin, aus einander (vgl. f). Scherr Nem. 1, 6; Kein Quell der Pein, der ihm nicht quölle. Schwab 91; Die Quellen sind versiegt, wo [od. woraus, woher] seine Freuden quollen. W. 20, 218 ꝛc. — e) mit Angabe des Wohin ꝛc., z. B.: Eben ward sein Reden unterbrochen, | als gegen seinen Geist das Herz am stärksten quoll. G. 2, 156; Der Vollmond quillt durch dunkle Tannenreiser. Grün Gd. 93 ꝛc. und bes. mit „in": Dessen Duft | . . in die Luft | . . quillet. Brockes 9, 292; Es fehlen die seinen entscheidenden Züge, die nur von [s. f] der schöpferischen Phantasie allein unmittelbar in die Hand q. Heinse M. 2, 19; Ich | bin's, in dem die Schöpfung sich | punktet, der in Alles quillt. H. 16, 146; Zeus sprach das Wort der Schöpfung, da quoll Leben in den Staub. s. 1, 132; Wie sanfter Regen auf das Gras, | quoll Trost ins wunde Herz ꝛc. — f) mit Angabe des Woher, z. B.: Die Glut quillt vom Rauch. Kl. Od. 2, 107; Wenn von eines Mädchens weichem Munde | die der Liebe sanft Geflügel quillt. Sch. 5a, Von des Knaben Scheitel quillt | hell-leuchtend eine Feuerfluth. 36a ꝛc. und bes. oft mit „aus" (vgl. entq.), — auch zuw. (s. Quell 6) zur Angabe des Ursprungs, woher Etwas entsteht, woraus es hervorgeht ꝛc., z. B.: Aus dem Herzen quillt die Rede frei. Thom. 4, 54; 6, 257; Daß eine Bildung voller Kraft | aus meinen Fingern quölle! G. 2, 179; Erquickung hast du nicht gewonnen, | wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Lebendige Schönheit wäre bildend aus deinen Planen gequollen. G. 31, 6; Die Trostlosigkeit quoll ihm aus dem Herzen. Gotthelf Sch. 291; Kl. W. 9, 682; Das heißt eine Liebe, aus dem Herzen gequollen, Luther 6, 37a; Aus der Wolke | quillt der Segen, | strömt der Regen. Sch. 194; 369b; Als . . der Gestalten Fülle | verschwenderisch aus Wand und Decke quoll

[die Gemälde mir gleichsam entgegentraten]. 409b; Der Töne Macht, die aus den Saiten quillet. 355a; Nichts ist edel als, was aus der Vernunft quillt. 1121b; Tieck R. 1, 75; Die Sonne quoll hervor, wie Ruh aus Jugend quillt. Wolfhof (s. Mendelssohn 4, 1, 163) ꝛc. — g) vereinzelt auch (vergl. 2): Mit Etwas q., davon voll sein (eig. und übtr.): Da die Brunne[n] noch nicht mit Wasser quellen. Spr. 8, 24; Das Manna hat angefangen zu q. mit Würmern. Ex. (2. Mos. 16, 20); Die Gasse schnarrt von seilen Leiern, | ganz Deutschland quillt mit nüchtern Schreiern. Haller 116. — b) s. 3. — 2) schwellen, und zwar: a) von innen heraus, nam. durch innern Trieb keimend, wachsend, sich ausdehnend (vergl. 1: so daß es die Hülle sprengend, vorbricht) ꝛc.: Gedrängter quellet, | Zwillingsbeeren, | und reifet! G. 1, 67; Wenn ich Alles um mich her keimen und q. sah. 14, 61; Luther 6, 134a; Wie ein Teig uns muß durch wenig Hefen q. Opitz; Knarr an die q-de Glieder sie [die Gerte] fügend, | bekleidet der Ritter das Weib. Schwab 393; Da die Blüthenknöpfe wieder q. Uhland 513 ꝛc. — b) (s. a) bes. oft: durch eindringende Feuchtigkeit: Die Erbsen q. beim Kochen; Erbsen, Samen vor dem Säen in Mistwasser q. lassen ꝛc. (s. 4c u. einq.) und von Dingen aus Holz (im Ggs. schwinden, s. d. u. lechzen, Anm.), z. B.: Thüren und Fenster sind so gequollen, daß sie nicht zu schließen sind ꝛc. — c) (s. b) sprchw.: Der Bissen quillt Einem im Munde ꝛc., er widersteht Einem, man kann ihn nicht herunterbekommen, die Speise vergeht Einem; Jakob schob das Frühstück mit einem derben Fluch zurück. Es quillt mir im Halse. Hölty B. 165 ꝛc. — 3) im Partic. mit Bstw. verschmelzend, z. B.: Die rührende Unschuld und voll-q-de Innigkeit ihres Käthchens. Devrient 3, 332 ꝛc.; Wie die Schauspielkunst eine tiefe nahrungs-q-de Wurzel in den Boden des geistigen Lebens der Nation gesenkt. 2, 116 [aus der Geistesnahrung quillt]; Zu jenen licht-q-den Gestirnen. W. 27, 54 ꝛc. — 4) tr.: a) in gehobner Rede: q., strömen lassen (nicht selten mit starker Abwandl., s. 11): Gleichwie ein Born sein Wasser quillt [„q. läßt" Jung], also quillet auch ihre Bosheit. Jer. 6, 8; Schöpft aus unsrer Arethusa, | die jedem Lechzer volle Nahrung quillt. Hesperus Kh. 3, 210; Unschuld quillet | selbst in den Nebel Sonnenschein. Tiedge Ep. 1, 133; Wo . . ein Eiland | den Göttern Nahrung quoll [gab]. W. 3, 161 ꝛc. — b) (veralt.) Das Wasser q. (oder quallen), er-q., schwellen machen, aufstauen, s. Frisch 2, 77c. — c) gew. (s. 2b): Etwas den Einwirkungen der Feuchtigkeit aussetzen, so daß und damit es quillt, z. B.: Die Erbsen, der Stockfisch q., auf-q., kochen; Gequellte Kartoffeln essen. Horn Schmj. 24; Körner Sch. 4, 332 ꝛc.; Bei der Malzbereitung die Gerste q. (Karmarsch 1, 185) oder ein-q. (197 ꝛc.); Pflanzensamen in Jauche q. oder ein-q. (s. d.) ꝛc. Hierzu auch: Die Quellung der Gerste ꝛc.

Anm. Als intr.: ahd. quellan, mhd. quellen, — wohl unverwdt. mit wallen (s. d.), Welle ꝛc., schwellen, Schwall ꝛc., vergl. skr. dahwal, aufwallend brennen (s. brennen, Anm. 2 und Qualm, Anm. am Schluß) und hebr. גל, Quell und Steinhaufe, von einem Stamm mit der Bed. wälzen ꝛc.

Zssztzg. vgl. die von schwellen u. fließen, strömen ꝛc., und als Nbnf. die von quillen, z. B.: Ab-: Die Last | des Schnees ist abgequollen. Heidt Alpler, von einer Lawine, wohl: sie ist thauend hinabgerutscht ꝛc. — An- [2]: Unförmlich angequollene Hühnerknochen. Forster Ans. 1, 65; Im Winter war das vertrocknete [Fluß- ꝛc.] Bett des Lebens wieder reichlich angequollen durch die Erschütterungen seines Herzens. Jp. 26, 108; Das angequollne Fenster [2c] ꝛc. — Auf-: 1) [1] vgl. empor-q.: A-de Brunnen, Thränen, Blutströme; Wie das klare, krystallhelle, frische gesunde Naß aufquillt, von der Macht zu zarten Bläschen getrieben. Heine A. 2, 234 ꝛc., oft bildlich, wobei zuw. die folg. Bedd. mit hineinspielen: Täuscht mich ein entzückend Bild? . . | Des tiefsten Herzens frühste Schöpfe quellen auf. G. 13, 227; Zur Flamm' hin, | die aus Liebesgluth | rasend aufquoll. 10, 307; Eine Zeit lebendigen Wesens und Wirkens, von der man nur hoffen kann, daß sie . . wieder a. werde. 4, 184; Aus eignem Thun Behagen | quillt nicht mehr auf. 46; In der Fülle des Hin- und Wiedergebens, das in jener herrlichen Zeit der Entfaltung so reichlich aufquillt. 22, 220; 13, 270 ꝛc.; Worte, die in seiner tiefbewegten Brust im nämlichen Momente erst aufzuquellen schienen. Matthisson E. 1, 85; Zuweilen quillt in deiner Seele noch eins jener rührenden Lieder auf. Monatsh. 1, 353b; Sein Zammer regte sich gewaltsam, quoll auf, überströmte den erdrückten Groll. Jp. 10, 153; Aufquoll der flimmernde Sandstaub. Parker 1, 222; Da quellen auf die Lieder | und strömen über sie | den vollen Frühling nieder. Rückert 1, 191; Ins Feuer, dessen Glutgewalten | rings schlagend aus des Bodens Spalten | aufquollen in Busch- und Baumgestalten. N. 167 ꝛc. — 2) [2] eig. und übtr. (vgl. an-, aufschwellen und 1; 3; 4): Die Erbsen quollen auf und hülsten sich. Alexis H. 2, 2, 242; So quoll mein Manuskript täglich um so mehr auf. G. 20, 169; Das Herz . . quoll über diesen [freien] Aussichten auf. 10, 184; Ruht' ich, wie ein a-der Knabe, in deinen [des Schlafes] Armen. 9, 224 (s. u. B.); Wenn ich in Ihrer Atmosphäre erst aufquelle, so will meine Seele nicht mehr in das enge Maß der Geschäftlichkeit passen. Stein 2, 30; Quoll ihre Bangigkeit von der mittlern Stufe zur höchsten auf. Jp. 2, 56; A-de Musketn. 1, 107; Bald aber quillt sie [schwillt die See] auf, erhebt die steilen Wellen. Rachel 1, 197; Das Kind . . von rundem, a-dem Wuchs. B. 1, 201; Für eine so hoch a-de Masse finde ich keinen poetischen Reif, der sie zusammenhält. Ag. G. 3, 140; Es steht in meinem Vermögen, eine gegebene, bestimmte und beschränkte Materie zu beleben, zu erwärmen und gleichsam a. zu machen. 4, 9; Jetzt war die Knospe | zur wollustathmenden, reifen, vollen | Blume Cytherens aufgequollen (s. 3). W. 10, 250 ꝛc. — 3) [2] sich quellend öffnen: Statt der himmlischen Blumenuhr, die nur auf- und zuquillt. Jp. 41, 44 (s. das letzte Bsp. in 2); Dann quollen alle mit alten Thränen vollgegossnen Tiefen seiner Seele auf. 8, 87 (vgl. 1) ꝛc. — 4) [1] tr.: Die See quellet schwarz Pech auf [4a]. Frank Weltb. 153b; Die Pflanzen wird der erste Frühlingsregen a. [4c], daß wir bald des ersten Grüns uns erfreuen. G. Stern 2, 51; Er segnet euch, ihr Lämmerlein | . . er quellet auf die Dutten rund | mit süßen weißen Gaben [schwellt die Euter mit Milch]. Spec Tr. 195 ꝛc. und nam. oft [4c]: Erbsen, Stockfische ꝛc., Samen a. — Aus- [1]: Die aus den Augen a-den Thränen. G. 19, 152; Seiner . . Brust quoll das frische Blut aus. Jp. 9, 256; So kann das Wasser, bis es ausquillt, sich in einen perlenden Schaum verwandeln. Voigt GG. 224; Die Ausquellung der Lava. 291; Aus ihnen [den Monaden] quillt sie [die Bewegung] aus, in sie gießt sie sich ein. W. 25, 56 ꝛc. — Dahin- [1]: Da scheint ein endliches Leben | die aus seinem Leibe zu quellen; du selbst zu empfinden, | daß es dahinquillt. . . Dies wegströmende Leben. Kl. M. 10, 198. — I. Dürch-: hindurch-q. — II. Durch-: quellend durchdringen, erfüllen: Wohlgeruch durchquoll das Zimmer. Lenau NGd. 252. — Ein- [4c]: Quellt man die Gerste ein. Luther BB. 60, 25; Karmarsch 1, 197; Einquellung. 202; Einige quellen die Saaterbsen vorher eine Nacht in Mistlakwasser ein. Zink Ök. 1, 741 ꝛc. — Empor-: auf-q., z. B.: 1) [1] Unter dem Spiegel des Sees gor es donnerkönig, Schaum quoll empor. Arnkiel E. 14; Aus jedem Nadloch quillt ein Schwefeldampf empor. Nicolai 4, 76; Der Wein des Morgenrothes | quillt empor bis an der Berge hohe Zinnen. Platen 2, 61 ꝛc. — 2) [2] Der Kern . . | quillet strebend empor, sich milder Feuchte vertrauend. G. 2, 291; Er [der Wein] wird im Lenz mit Lust empfangen, | der zarte Schoß quillt still empor. Novalis 1, 95; 97 ꝛc.; Kohlhaas, dem das Herz emporquoll [vor Zorn ꝛc.]. Kleist E. 1, 21. — Ent- [1]: 1) quellend entströmen, entsprießen, entspringen ꝛc.: Derweil aus dem Stamme das Harz entquillt. Bodenstedt 1, 22; Vellauf entquollen ihm Zähren. B. 197; Entquoll das schwärzliche Blut der Wunde. 214a; Wie Blut aus tiefen Herzenswunden, | entquillt ein Schrei. Cham. 4, 52; 93; Freiligrath 1, 247; Der Born entquillt dem Schacht. 2, 55; Duftgewölk entquillt dem Weihrauchfaß. SW. 5, 211; Thränen entquollen dem Blick. G. 1, 228; Ach, den Lippen entquillt Fülle des Herzens so leicht. 240; Die Verse, die uns bei jeder Gelegenheit entquellen. 22, 59; Dem Gefäß entquillt ein Schaum. 6, 30; Die Lippen, denen Huld und Gunst e. 273; 276; 12, 202; 13, 267; 15, 271; 33, 50 ꝛc.; Aus den wiedergrünen Wüstenschellen | ist Blüth' an Blüth' und Zweig an Zweig entquollen. Grün Sch. 52; Die [Thränen-]Perlen . . sind entquollen einer schönen | Menschenseele. Heine Rom. 241; Lied. 16; Die Naturbeschreibung, wie sie einer begeisterten Anschauung des Erdenlebens entquillt. Humboldt K. 2, 5; Whumboldt 1, 345; Der Tropfen am Eimer | kann aus der Hand des Allmächtigen auch, | wo der Hand des Allmächtigen | die größeren Erden entquellen. Kl. Od. 1, 148; Töne, wie sie Tulon nie entquellen. Hesperus Vo. 2, 194; Pfuel Vo. 3, 5; Vr. 9, 125; Platen 3, 29; Rückert Mak. 1, 181; Rost 110b; Der blauen Flut entquillt | die Himmelstochter [Venus]. Sch. 10a; 24a ꝛc.; Ein eben entquollenes Knöspchen einer Lilie. Tieck R. 4, 259 ꝛc., s. auch [1 1b]. Auch: Sturzbächen, alp-entquollnen gleich. Grün Gd. 230 ꝛc. — 2) selten = dahin-q.: Diese heilige Stelle, auf welcher das Leben seines Lieblings entquoll. Rhuger 3, 351 ꝛc. — Entgegen- [1]: Dem Hochgefühl, das ihr entgegenquillt. G. 6, 103; Was ist es nur, daß mir hier aus Bäumen, Wänden und Felsen diese Schauer rieselnd e.? Tieck R. 1, 224 ꝛc. — Er- [1]: quellen; quellend entspringen; entq. (1): Wie im Unding das Urding erquoll. G. 7, 193; Und um uns und an uns so drängend und voll | die Erde von nickenden Blumen erquoll. 10, 271; Draus dem Liebenden steht liebliche Nahrung erquillt. Knebel 1, 90; Dieses Bades Brunnen erquillet allein Sommerszeiten vom Maien an. Aus Sp. 139a. — Veralt.: Auf Etwas erquollen [erpicht] sein. Deutsch Kriegsb. d. Fr. 231; s. auch [4b]. — Fort-: 1) (mit haben) fortfahren zu quellen (s. I 2): Hier [im Herzen] quillt es fort! | hier quillt es auf: G. 13, 270 ꝛc. — 2) (mit sein): dahin-q. ꝛc. — Her-, Hin- ꝛc.: Er glaubt, er sei | an seiner Göttin liebevollen, | milchweißen Busen, wie die schöne Galathee | an Acis' Hals, in Wonne hinequollen. W. 11, 174 ꝛc. — Gebirge, von denen diese Flüsse herab-q. Kalb N. 3, 165; Welche Versöhnung dies Blut aus diesen Wunden herabquoll [4a und 1 1c]. Kl. M. 5, 295. — Es quillet heller | nicht vom Parnaß die ew'ge Quelle sprudelnd | von Fels zu Fels ins goldne Thal hinab. G. 13, 49. — Worte, welche aus der Tiefe der Empfindung herauf-q. Bahrdt Leff. 2, 49; Soll er das Wasser den Fußboden herauf-q. wie ein klares Waldbrunnlein im Frühjahr. Kinkel E. 102. — Daß wir die Lava nicht konnten heraus-q. sehen. G. 22, 267; Daß es so müsse geliebt sein, daß es von inwendig herausquell. Luther 5, 37a; Die Haare brandroth, das Kinn herausgequollen [vorstehend]. Ag. 183a. — Wo glühend die Lava hindurchquoll. — Der Born des frischen Lebens, welcher aus dem Alterthum zu uns herüberquillt. Böckh (Museum 1, 1, 46). — Ein Brunnen, der in das ewige Leben hinüberquillt. Kabbi Par. 3, 33, s. [1a]; Joh. 4, 14. — Wie die Lava frisch hervorquillt. Burmeister Sich. 71; Die Quelle, die immer lebendig hervorquoll. G. 5, 41; Jene süßen Töne, die aus dem Instrument hervorquollen. 14, 107; Hervor-q-de Thränen. 16, 270; Ich widmete mich . . dem Alterthum, der Geschichte und Allem, was daraus hervorquillt. 21, 30; Das Neueste, was mir aus Sinn und Herze hervorgequollen war. 27, 238; 40, 412; Der Busen quillt hervor aus dem knappen Gewand. Heine Lut. 2, 176; Daß diese Jugend mit ihrem Gebrechen aus demselben Borne . . hervorquillt. 42; Die Zornesader auf der Stirn quillt dann unschön stark hervor. Laube Bund. 1, 71; Schwab 379; Arndt Rep. 3, 188; Vogt Oc. 1, 220; B. 2, 175 ꝛc. — Nach- [1]: Von nachgequollnen Stoffen aus der Tiefe ausgefüllt. Burmeister qW. 1, 45; Er schritt ins Haus, ihm nachquoll der Schwarm. Hölty B. 110 ꝛc. — Nieder- [1]: Sowie der Glanz auf sie von Lampen niederquillt. Klinger D. 72; Der Gletscher Milch, | die in den Runsen schäumend niederquillt. Sch. 527b. — I. Über- [1]: intr. überfließen (s. d. I und Anm.): [Ein Wesen] das von den schönsten Netzen überquillt. Cuphem 3, 53; Dieses Thränen-U. Klencke Parn. 1, 95; Sein Herz quoll über von . . Erinnerungen. König Jer. 1, 122; Wenn ihr [der Rose] . . Schoß . . | von Wohlgerüchen überquillt. Michaelis 105; Seine Stimmung war so rein, so freudig, so ü-d. Klinger Kurf. 1, 47; Mit dem ü-den Füllhorn. Sch. 113a; Dem an frischen Leben ü-den Genf. Vogt (Denkschr. Kind. 127) ꝛc.; Ü-der [allzuvoller, strotzender] Busen. Gartenl. 10, 275b ꝛc., s. [II 1a]. — II. Über-: 1) intr.: zuw. st. I (s. d. u. überfließen, Anm.): Wessen das Gefäß ist gefüllt, | davon es sprudelt und überquillt. Sch. 325a ꝛc. — 2) tr.: quellend überdecken, überströmen: In wachsender, Herz ü-der Liebe. Klinger Grif. 28; Thränen . . überquollen sein schönes Angesicht. Jp. 21, 53 ꝛc. — Um-: tr. [1]: quellend

umgeben, umströmen: Wellen | die sanft ein schroffes Inselhaupt um-q. Grün Sch. 48; Wenn sie [die Wolke] das goldne Frührot verschleiernd noch umquillt. Rist. 28; Gv. 116; Dampf umquillt mich. CCA Hofmann Ausgw. 7, 112; Gebirg . . , | das [Obj.] mit tiefem Blau die Luft umquillet. Whumboldt 1, 346; Auf dem Moose, welches, wie ein Pfuhl, die schöne Last umquoll, ruhte die . . Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Den Himmelsreif . . , | der jede Rabenlock' umquillt. Kannegießer (OSWolf Lit. 180); Oder, die . . Schweiß umquillt. V. Gr. 3, 501; Daß Blut ihn heiß umquoll. Gv. 9, 388 (spätre Lesart: Daß Blut fiedheiß um den laufenden aufquoll) rc. Im Partic. verschmelzend mit Bstw.: Bei des Lebens ruh-umquollnem Scheiden. Whumboldt 4, 388; Schlaf-umquollner Busen. 3, 39; In thau-umquollner . . Kühle. 1, 397 rc. — Umher- [1]: Meine langen Haare . . , die wie ein verwirrener Hanfrocken umberquollen. G. 25, 109. — Ver-: 1) intr.: a) [1] quellend verfließen: Eine Frühlingslandschaft mild, | auf der der Abendröthe Schimmer | im Scheidegruße sanft verquillt [verschwimmt]. Grün Gv. 51; Den Born, der nimmer verquillt. Rosegarten. Übtr.: Die feilen, in schelmische Dummheit verquollenen Livreebedienten. Jp. 7, . .; Die Plumpheit der in Fett verquollnen Züge. Spielhagen Pr. 8, 45 rc. — b) [2b] durch eindringende Feuchtigkeit fehlerhaft sich ausdehnen: Versuchte es, ihn aufzuschrauben; aber er war verquollen. Musäus M. 2, 125; Einen Sarg, verquollen | durch langes Alter. Platen 3, 121, vergl. c. — c) (vgl. b) von einem Leck, Spalt rc.: durch Quellen sich schließen, zuq.: Wie leicht verquillt ein Spalt! L. 1, 7 rc., vgl. 2. — 2) tr.: selten, z. B.: a) (s. 1c): Ein leckes Gefaß v. Frisch. — b) Einem die Schnauze v. Matthesius Lthr. 40, durch Schläge anschwellen machen, vgl. verfeilen 2. — 3) refl.: (s. 1a): Daß sich die Idee des Ganzen in eine Übersättigung des Einzelnen verquellt [verliert]. Zelter 2, 281. — Vor-: hervorq.: Durch weiße Binden | v-d ihm sein heißes Heldenblut. Fouqué Dr. 1, 36; Weit vorgequollen, stierte | ihr Aug. Fenkigroth 1, 152; An Arm und Beinen quillt . . durch das Ende des Panzers ein feines Linnengewand vor. Hettner gR. 161; HKleist G. 1, 48; Mit weit v-dem Auge. Kl. M. 9, 757; We . . ein frisches Wasser verquoll. Mörike N. 393; Schubart 2, 62; Wie . . häufiger Schweiß vorquillt. V. Il. 13, 705 rc. — Zer- [1]: quellend zergehn rc.: Indem sie im Schwerte zerquoll. V. Od. 23b; Was auf der Wange dir schimmert, | ist es zerquollener Sehnsucht Thau? Haschka (Matthisson A. 9, 279); Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizte Samen. V. Dv. 2, 15 rc. — Zu-: quellend sich schließen, s. auf-q. 3; ver-q. 1c; Zugequollene Leichwunden. Jp. rc.

Quell-enhaft, a.: die Art einer Quelle habend, z. B.: In den zwei ersten Bänden wirst du Manches finden, das q. ist. Du wirst es sammeln und auf deine Mühle leiten. G. Zelt. 2, 149 rc. und nam. (s. Quelle 7): Durch Einschaltung vieler aus Hegel's Papieren genommenen Aufzeichnungen . . gewinnt das Ganze . . ein entschiedenes Übergewicht q-er Ursprünglichkeit. Enke (Augsb. Zeit. 44) 1433b rc. — **-ig**, a.: Quellen od. quellende Feuchtigkeit in sich haltend, vom Erdboden rc.: Das q-e Erdreich. Gotter. 9, 296a; Der Lac des Reuffes, der keinen sichtlichen einzelnen Ursprung hat, sondern sich aus q-em Boden . . sammelt. G. 14, 170; 25, 86; Felder, die feucht und q. 26, 114; O-e Wiese, Hofer B. 206; Nürnberger N. 2, 245; Am Fuß des q-en Joa. V. Il. 14, 307; Ida . . , den q-en Nährer des Wildes. 283; 9, 47; Des q-en Felsengebirges. Ib. 23, 31; O-e Thäler. CWagner 9, 63 rc. Auch in Zssg. nam. mit Zahlw.: so u. so viel Quellen habend: Am Eingange des sieben-q-en. Baggesen 1, 65 rc. und übtr.: So Ton als Wort zu finden, | das tausend-q. durch die Länder fließt. G. 6, 236.

Bequem, a.: (mit Gsts.: un-b. zu 1 und 2): 1) (veraltet) so wie es einem Gsnd. zukommt, angemessen, anpassend: So Einer Gott zumißt, das Gott mit d. ist. Carolina § 106; Der Sachen d. und gemäß. Luther 1, 120b; Darum er [Adam] einem jeden Thier seinen eignen und d-en Namen gab. Melbrinus Sar. 8a rc.; Weil ich . . der Grönländer gedacht . . , achte ich's nicht gar un-b. zu sein, allhier eine Digression . . zu nehmen und die grönländischen Völker zu betrachten. Olearius Reis. 53a rc. — 2) (s. 1) zu einem Zwecke passend, dazu geeignet und sich schickend (s. nam. Mendelssohn 4, 1, 116): a) (veralt.) geeignet, Etwas zu thun, zu verrichten (aktiv), fähig, z. B.: Wenn ein Hahn sollte ein Ei legen, so wäre er dazu d-er in der Jugend als im Alter. Feuerberg Ac. 225; Wie soll ein verständiger Mann glauben, daß ein hoffährtiger Mensch d. sei, eine große Stelle zu bekleiden? Olearius Baumg. 50a; Ich befinde nur fünferlei Art Leute, welche zum Reisen tüchtig und d. sind. Ros. 53b; 100b rc. — b) an a schließt sich (veraltend) d., auch ohne Angabe des Wozu? — in seinen Leistungen tüchtig, geschickt rc., z. B.: Laßt | ein schwarzes Schiff uns in das Weltmeer ziehn, | d-e Ruderer versammeln. B. 143b, vgl.: Wählen tüchtige Schiffer. 187 v. 142; Charlotte spielte sehr gut Klavier, Eduard nicht ebenso d, die Flöte. G. 18, 22; Gebildet durch die alten Sprachen, sich d. [gewandt] und anmuthig darin ausdrückend. 39, 126; Ein geschickter und d-er Mensch. Olearius Reis. 85a; Ros. 61b rc. — c) zur Benutzung (pass.) geeignet und passend, z. B. (veraltend): Auf d-e [günstige] Winde (zu segeln) warten. Hinkgräf 1, 76; Grypius Fr. 257 rc.; Da sie einen d-en Tag bestimmt hatten, auf sie zu lauren. Susanna 15 rc., nam. aber: so beschaffen, daß Einem (bei der Benutzung) dadurch keine — oder doch die möglichst geringe — Belästigung, Beschwerde (Gêne, Inkommodität) entsteht, daß man sich dabei behaglich, leicht (à son aise) fühlt: Das Land ist d. zum Ackerbau, zur Viehzucht, (zum Vieh. 4. Mos. 32, 4), zum Weinbau, (zum Wein. Franck Weltb. 211b) rc.; Der Hafen ist (un-)b. zum Landen, das Buch zum Nachschlagen rc.; Zum Gipfel führt ein (un-)b-er Fußsteig; Den un-b-en Gala-Anzug mit dem b-en Hausrock vertauschen; „Auf der Bank können d. Drei sitzen." Aber Vier auch nur höchst un-b.; B-e Sitze, Wagen, Wohnung, Einrichtung, Ausflucht, Ausreden rc.; Der Rock sitzt sehr b.; Ist es Ihnen d. [passend, genehm, recht] — oder nicht un-b. —, wenn ich morgen komme? Mach dir's b.! [ohne Gêne, so wie dir's behaglich ist]. Gutzkow Kreuz 101; Ad. 334a rc. (ugw.: Mach dich b. Prokesch Leg. 2, 160); Du machst es dir b-er [leichter], wenn du mir zehn [der Kamele] noch schenkst. Cham. 2, 316; Wie d. macht sich's nicht Luther durch seinen Teufel, den er überall bei der Hand hat, die wichtigsten Phänomene . . zu erklären. G. 39, 81 rc. Auch von Pers., vgl.: Der Wagen, — der Kutscher, der Leibdiener ist (mir) sehr b. auf der Reise; Ein b-er Diener, eine b-e Pers. [vers. 3], mit der man leicht verkehren kann, die sich in Einen schickt und fügt rc., wobei zuw. ein tadelhafter Nebensinn des allzu Willfährigen, Gefälligen und Nachgiebigen hervortritt, — Gsts. z. B.: Ein un-b-er [lästiger, beschwerlicher] Gast, Besuch rc.; Ein b-er Beichtvater, der Einen leicht (allzuleicht) absolviert rc.: Ansehn geht mir im Volk, verschafft bei Mächtigen Einfluß | oder, was sonst noch b. [angenehm, erwünscht] unter den Menschen erscheint. G. 1, 191; Wir dachten es uns so b., so artig, so gemüthlich und heimlich. 18, 9; Auch dieses Paar zeigte sich höchst b. in der Gegenwart. 34; 16, 253; 20, 82; Von b. gefälligem Betragen. 156; 238; Dienstfertig ohne Demuth . . , der b-ste allen Sterblichen. 22, 395; So war ich . . | behilflich, mach. zu Rath und That b. 13, 298; Den ich ganz wohlgemuth auf seinem Sopha ausgestreckt fand, nicht völlig b., weil ihn die Wunde am Liegen eigentlich hinderte. 25, 265; Außerordentliche Menschen üben eine solche Gewalt aus, daß sie ganz b. [mühlos, wie von selbst] ihre Irrthümer fortpflanzen. 39, 213; Ich fühlte hiezu, wozu ich eigentlich keine Anlage hatte, einen weit größern Trieb als zu Demjenigen, was mir von Natur leicht und b. [gemäß] war. 440 rc.; Warum er durch viele Leiden beugsam und b. [willfährig] gemacht worden, allen Menschen zu dienen. Luther 3, 95; Entsagte dem grünlichen Himmelsperlchen, | das . . ihm bequem [zum mühlosen Fang] dasaß. V. 1, 11; Ist die Unschuld Nichts als Kunst und schlauer Tand, | weil Ihrerhalb — b-e [sich ihm willfährig hingebende] Nymphen fand? W. 12, 155 rc. — Er kommt, die Männer aufzureizen, | sie sind schon un-b. genug. G. 12, 44; Daß die Gesellschaften mich drücken, daß die Höflichkeit mir un-b. ist. 14, 160; Die Natur spricht Nichts aus, was ihr selbst un-b. wäre; desto schlimmer, wenn sie einem Theoretiker un-b. wird. 40, 297; Wo jeder Hauch des Windes un-b. [lästig] | und schädlich rc. 13, 313 rc. — 3) von Pers. oder Personif. (s. bequemlich 3) gemächlich, sich nicht anstrengend, ohne Eifer rc.: Sie wehrt sich ganz b., d. wie eine Braut. Gellert rc. und nam. (vers. 2c): nur das B-e (2c) und Leichte liebend, das Un-B-e, Lästige, Anstrengende scheuend: Wer aber recht b. ist und faul. S. 3, 14; [Er] war jung und, wie es schien, verwöhnt b. Gutzkow R. 1, 17 rc. Hier ist un-b. als Gsts. unüblich.

Anm. Ahd. biquâmi, mhd. bequæme, s. kommen, Anm., kommlich, quemlich. Schwäb. Wörterb. 415 rc. und niederd.: [Das Vieh ist] verkommen und vermiſbequemt. Rosegarten Ab. 1, 57, mit Anm.: was die Schweizer „verben" und die Engländer starve nennen rc. S. d. Folg.

Bequemen: 1) tr.: veraltend (a) und veraltet (b—f): a) zu Etwas bequem (s. d. 2) oder passend machen, anpassen, dazu oder danach einrichten: Ich mag der Erfahrung einen Gegenstand b., wie ich will. Kant 2, 386; Einen Riesentanz . . , darinnen sie das Schwirren ihrer Fessel nach dem Klange der Saiten bequemten [die Ketten nach dem Takt schüttelten rc.]. Lohenstein A. 1, 1355; Unter den Stuben war auch eine zum Balbieren und Putzen bequemet [eingerichtet]. Mandelslo 70a; Nachdem er sein Gut und Erbe in Taschenformat bequemt [eingesackt, in die Tasche gesteckt]. Musäus M. 3, 115; Sie suchen, die übrige Welt nach sich zu b. Luk. 9, 50 rc. — b) (s. a) bewirken, daß das (persönl.) Obj. sich schickt und fügt (vers. c): O Geist, den Nichts bequemt [beugt]. Grypius 1, 491; Du sperrest dich umsonst, wir kommen, . . dich . . | des höchsten Gotts Befehl gehorchend zu b. Weckherlin 728 rc., vgl.: Diese Zwiste hätten beide Theile zu freundschaftlichen Verabredungen b. [beilegen, ausgleichen] sollen. Hippel 6, 58. — c) (s. a) Etwas einrichten (überh.); die dazu nöthigen Anstalten treffen rc., z. B.: Eine Hochzeit (Opitz B. 1, 181); einen Zug (Werder Ar. 14, 72) b. rc. — d) (s. c) Ich bequeme mir Etwas, treffe solche Einrichtungen, daß es mir zur Benutzung bequem zur Hand ist, z. B.: Christen, die viel Huren sich [Dat.] b. Lohen. 2, 1, 46, sie sich halten oder zulegen. — e) (vers. b) Jemand b., es ihm bequem machen od. einrichten: Und besser zu b. | das Fräulein, so will er, daß sie das Kreuz [die Krupve] verlaß | und sich in Sattel setz. Werder Ar. 1, 76. — f) Ein Vieh fürht hin und seine Noth | scheint hierin wohl bequemt [versorgt rc.]. Rebenlein (Weckerl. 2, 365b). — 2) refl.: a) zuw.: mit persönl. Subj.: sich nach der Gelegenheit einrichten; es sich so bequem machen, als die Umstände zulassen: Die nassen Koffer und Mantelsäcke wurden zu Sitzen gewählt; ein Theil der müden Wanderer bequemte sich auf dem Fußboden. G. 16, 187; Sie hieß mich an den Ofen sitzen, weil es daselbst gute Gelegenheit hatte, sich mit der Laute zu b. Jucundis. 172; Sich herrlich nur b., | in vollem Sause leben. Logau 3, Zug. 228; Wir, in Feindes Land, | mußten derweil uns schlecht b. [behelfen]. Ad. 321b rc. — Gew. aber jetzt — sich in Etwas fügen, schicken, danach richten, sich demgemäß bezeigen rc. (b—h) und zwar: b) ohne abhängiges Verhältnis, z. B.: Der Vertrag wurde die Hauptsache, das Vertragende mochte sich b. Fichte 6, 13; Er gebot ihnen, zusammenzudrücken. . . Man fing an, sich zu b. G. 16, 275; Ich wäre sehr wunderlich und ungeschickt mich nicht zu b. 29, 240; Olearius Reis. 55a rc. — c) mit Infinitiv und „zu", mit persönlichem (oder personific.) Subj.: sich, den Umständen nachgebend, obgleich widerstrebend zu Etwas entschließen rc.: Nur spät und sparsam bequemte sie sich, den norddeutschen Fortschritten nachzutreten. Brentano 3, 312; Ich mußte mich b., hinabzusteigen. Forster Jt. 2, 171; Er [der Gott] bequemt sich, hier zu wohnen, läßt sich Alles [wie einem Menschen] selbst geschehn. G. 1, 195; 6, 60; Beide Dichtungsarten sollten sich b., einander gegenüberstehend, sich wechselsweise gleichen. Rang zu vergönnen. 40, 422; V. Od. 13, 265; W. 10, 42 rc. Auch zuw. mit Fortlassung eines Infin. (von Zeitw. der Bewegung): Willst du dich endlich mal her- [zu kommen] b.?; Es war ein Kind, das wollte nie | zur Kirche [zu gehn] sich b. G. 1, 178 rc., vergl. c. — d) mit Dat.: Daß Demeter, die Große, | sich gefällig einmal auch einem Helden bequemt [ihm mit ihrer Liebe zu Willen gewesen]. 232; Das Köpfchen | ruhet und drucket den Arm, der sich dem Halse bequemt [sich ihm anschmiegt]. 233; [Sie] | reicht' den Nacken der Faust, die sich dem Schmerze bequemt [fügt]. 238; Das Fohlen . . fuhr nieder, um [saugend] sich dem Euter zu b. 31, 272; Wenn er sich der fremden Landesart

mit Neigung bequemt, deren Sprachgebrauch sich anzueignen trachtet. 4, 159; Ein Ton scheint sich dem andern zu b. 12, 198; Berengarius .. bequemte sich wiederum seinen Feinden. L. 8, 322; Kein Ehrenmann wird sich der Schmach b. Sch. 521a ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpos. (e—h), so: e) Sich zu Etwas b. (vergl. c): Ruben. die zu Recht und Pflicht | aus Furcht nur sich b. Freiligrath Vol. 1, 49; Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht b. G. 11, 79; Die Masse der Erde hat die Fähigkeit, sich zu der Figur, die das Gleichgewicht fordert, von selber zu b. Kant 9, 7; Sich zu Amt und Dienst b. Logau 2, 8, 40; Die Stadt bequemte sich zu allen Veränderungen, die er in ihrem Gottesdienst machte. Sch. 843a ꝛc., auch (s. c am Schluß): Da sich aber denn doch der längste Tag endlich zum Abend bequemt [neigt ꝛc.]. G. 19, 111. — f) Sich nach Etwas b., sich danach modeln, fügen, richten ꝛc.: Der Volksgeist bequemt sich nicht nach den Theorien. Auerbach GdV. 88; Wer sich aber nicht nach Rom bequemt, ist den wahrhaft römisch Gesinnten ein Gräuel. G. 30, 44; Das göttliche Wesen .. muß sich überall nach der Materie b., wohinein ꝛc. Heine A. 1, 243; Er muß sich nach meiner Moral b. L. 4, 402; 1, 301; Eine Sitte, nach der sich auch die mächtigsten Kaiser hatten b. müssen. Sch. 970b; Schlegel Pr. 2, 2, 7 ꝛc. — g) bei „unter" mit leichter Nüance mit Dat. oder Accus., Jenes, um zu bez.: daß man, unter etwas Zwingendem stehnd, den Widerstand dagegen aufgiebt und sich darin fügt, — Dies: daß man sich nicht sträubt, sich unter das Mächtigere zu stellen und ihm zu fügen: Das Kind bequemt sich meist mit Ergebung unter die Autorität der Eltern, der Knabe sträubt sich dagegen. G. 39, 69; Ich lernte, mich unter der Noth b. Tieck 2, 350 ꝛc. — h) in andern Fügungen vereinzelt, prakt.: Als sei es ihnen leid, daß sie sich gegen ihm nicht besser bequemet Otnerus 55b — ihm, — ihm willfahrt ꝛc.; mit Genit.: Würde mancher Mann | des Bessern sich b. Neumark Lustw. 66. — 3) intr. (haben): a) nur scheinbar, mit fortbleibendem „sich" (s. d. †) des Refler., im Infin.: Lügen heißt b., | b. heißt politisch sein. Logau 2, 2, 13 ꝛc., s. 4. — b) unpersönl.: Etwas bequemt Einem, ist ihm bequem oder genehm. Campe: Wen dieser König nun vernimmt, | soviel ich weiß, wenn's euch bequemt. Pers. — 4) im sächl. Infin. (vgl. 3 und 5), nam. bei Logau (2, 6, 39; 3, 2, 13) — Vortheil, s. L. 5, 308; Das Lust-B. edv. [erwünschter, behagender Vortheil]. — 5) Von einer solchen Bequemung nach heidnischen Ideen finden sich Beispiele genug in der Bekehrungsgeschichte. Böhmer Reis. 304, s. 2f und anb.

Zssgg. z. B.: An-[1a]: tr., refl.: Etwas oder sich so gestalten und formen, daß es zu etwas Anderm paßt, sich Diesem anschließt, anschmiegt und fügt: Den Unterrichtsstoff dem Fassungsvermögen der Schüler a.; Das Zarte und Gründliche seiner Natur gab sich im Gespräch gar liebenswürdig hervor, wo es dem Mitredenden sich mehr anbequemte als sonst dem Leser. G. 21, 214; Daß er sich anbequemte und Gedanken annahm, die ꝛc. Guzkow R. 8, 251; Ich fühlte, daß ich mich dem Zustande a. müsse. .. Dieses Anbequemungssystem. Immermann M. 2, 134; Viele Versetzungen führten die Völker in eine ihrer heimischen verwandte Natur, so daß sie sich ihr a. konnte. Vischer Ästh. 2, 150; Anbequemung. Eckermann Tag. 1, 32; Arnim Streitsch. 1, 43 ꝛc. — Ein-: Das ist der wahre Tod, wo sich das Fortschreitende in den Stillstand e. will und dadurch wirklich aufhört, sich vernichtet. Eckermann Tag. 1, 310. — Hör- ꝛc.: s. [2c], auch [1]: Deßhalb er denn die .. französischen Opern herüber-zu-b. bemüht war. G. 22, 391, sie dem Deutschen an-b-b herüberzuführen. — Nach-: tr., refl.: vgl. an-b., auch z. B. im sächl. Infin.: Daß sie bei allem ihren N. dennoch ihren eigenen Sinn behielten. Herodot b. 42.

Bequém-heit, -igkeit: s. Bequemlichkeit.

Bequémlich, a.: bequem (s. d. und die darauf deutenden Hinweise in [ ], vgl. bekömmlich): 1) [1] passend, gemäß: Zur Sach b., wohlgegründete Sprüch. Fischart Ehz. 37; Eine b-e Speis Denen, so ꝛc. Forer Fischb. 62b; Eine b-e Materiam. Garzoni 161; Von den Naturgesetzen lauter b-e Folgen erwarten. Kant 9, 27. — 2) [2c] so beschaffen, daß kein Unbehagen, kein Gêne, Last, Mühe daraus entsteht ꝛc.: Das b-ste Wammst. Dreyßen A. 2, 89; B. | saßen Viere darin und auf dem Bocke der Kutscher. G. 5, 4; B-er zu sitzen. 6, 365; Die b. angenehmen Verbindungen entfernter Partien. 18, 111; Ließ sich [Sonnabends] bei Licht rasieren, um Sonntags früh sich zur Kirche b. [mit Muße] anziehn zu können. 20, 94; Dessen großes Haus .. mich und meine Equipage .. b. aufnahm. 25, 6; Da wäre ihm eine einsame Langweile wenigstens b-er. FJacobi 5, 44; B-e Arbeiten. Kosegarten Vo. 1, 135; „Er muß sich nach meiner Moral bequemen." Ich sollte auch meinen, daß sie b. genug wäre. L. 4, 402; 12, 24; Sachen, die b. sind, wollen Herren selbst befehlen. 5, 164 (Logau 2, 3, 48); Liegst und ruhest du | b., zugedeckt. Schiller 148; Die Begierde nach einem b-en Leben. Chamisso 7, 142; Daß er dabei b. leben konnte. Tschokke N. 13, 128 ꝛc. — 3) [3] gemächlich, ohne Anstrengung: Bald hitziger, bald b-er arbeitend. L. 6, 121 ꝛc., auch (gleichsam personif.): So b. der Reichenbach im obern Thalboden schon fließ. Kohl R. 1, 247 ꝛc. u.: die Unbequemlichkeit scheuend, träge: Die b. gewordenen Romuluße und Cäsaren. Heine A. 1, 253. — **-keit**, f.; -en; -s: ein bequemes Wesen u. etwas Bequemes (Ggsz. Un-B.), — nam.: 1) der Zustand, in dem man sich bequem fühlt: Die B. lieben; Sich nicht in seiner B. stören, aus seiner B. bringen lassen; Machen Sie Das ganz nach Ihrer B., wie es Ihnen bequem ist; Wir setzten uns darauf in Galopp und ließen Herrn Gh. und den Mailänder nach ihrer B. langsam nachreiten. G. 28, 301; 6, 320; L. Barnh. 2, 2; Daran bildet er sich, nach individuellen Lasten und B-en. G. Zelt. 6, 411 ꝛc.; Daß uns seine Gegenwart nicht die mindeste Un-B. verursacht. G. 15, 6; Allein es müßte schlechterdings mit seines Menschen Un-B. geschehen, als welche zu vermeiden die Gasthöfe, mein' ich, erfunden sind. L. 12, 245 ꝛc. — 2) das freie, ungenierte Sich-Bewegen, die Leichtigkeit, Gewandtheit ꝛc.: Durch Frechheit des Betragens. Anmuth im Tanze, schickliche B. des Gespräch. G. 15, 14; Indem sich in ihrem Betragen die zarte Scheu gegen einen Liebhaber und die freie B. gegen einen Oheim auf das innigste verband. 18, 205; An Tiefe sowie an Fleiß hat es dem Deutschen nie gefehlt. Nähert er sich andern Nationen an B. der Behandlung ꝛc. 39, 22; Das von seinen Vorfahren Geleistete ergriff er [Newton] mit B. 201 ꝛc. In dieser Bed. ist der Ggsz. unüblich. — 3) die Eigenschaft einer Sache, wodurch sie (für Jemand) bequem, angenehm ꝛc. ist: Daß wir eine Wohnung mehr im Mittelpunkt der Stadt, bekommen, ist eine (oder: hat seine, s. 4) große B.; aber daß wir dafür zwei Zimmer weniger haben, ist doch auch wieder eine große Un-B.: Eine geschichtliche Darstellung nach Jahrhunderten abzutheilen hat seine Un-B. G. 39, 84 ꝛc. Nam. rein abstrakt: (das Bequem-Sein eines Obj.) auch: Bequemheit (s. Anm.). — 4) (vergl. 3) Etwas, das durch seine Eigenschaften, seine Einrichtung ꝛc. bequem ist ꝛc.: Wenn es auf die Erwerbung der Nothwendigkeiten und B-en des menschlichen Lebens ankömmt. Garve Bst. 1, 181; Mein liebes Ich bedürfte | mancherlei B-en. 4, 148; Er zeigte .. alle B-en (3), kleine Vortheile und Behendigkeiten des ganzen leichten Baues [Wagens]. 18, 128; Mit B-en und Un-B-en genau bekannt, die einen zu vermeiden, die andern zu benutzen. 284; Nebst einer schönen Wohnung und 100 andern B-en. 30, 222; Kennten B-en und Wollüste kennen. W. 7, 43 ꝛc. — Dazu (s. Gelegen 5b): a) (Haus-)B. = Lokalität, Wohnung: Mir geneigten die Herrn Pfandträger ihre Haus-B-en anzubieten. Koseguten Kh. 2, 72; Rückert Erb. 1, 136 ꝛc. — b) verhüllende Bez. des Abtritts, z. B.: G. 29, 81; 23, 27. — s. Kommodität 2 ꝛc. — 5) (selten) die Eigenschaft einer Person, daß sie bequem (s. d. 3) ist, Trägheit ꝛc., gewöhnlicher: Bequemheit, z. B.: Sollte man vielleicht die B. als unerweislich angebend, eine Bequemheit wenigstens darin finden, daß Goethe sich des Selbstschreibens gern überhob. Riemer G. 1, 347, s. Anm.

Anm. Für B-keit findet sich, nam. bei Altern, auch außer in Bed. 3 und 5: Bequemheit, z. B.: Nimm die Bequemheit [Gelegenheit] wahr, eh sie sich dir entreißet. Fleming 71 ꝛc., vgl.: Kein größer Bequemigkeit und sugtlicher Mittel. Eppendorf 2; Luther 2, 266a; Opitz Arg. 1, 630; 702 ꝛc.; Bequémkeit. Schonnichen 3, 114 ꝛc.

Bequém-ling, m., -(e)s; -e: ein bequemer (s. d. 3), träger Mensch: Den gleichgültigsten B. Campe. — **-nis**, n., -ses; -se. — f.; -se (selten): Warum mußte der Dichter eben durch seine Kunst, durch seine ewigen B-se für unsere Ergötzlichkeit uns gar überreden, daß es ihm nur um diese zu thun sei? G. 9, 436, wohl: durch sein sich unsrer Ergötzlichk. unbequemendes Sorgen für dieselbe.

Quéndel, m., -s; uv.; s: eine Pflanzengattung, Thymus. nam. Th. serpyllum (Feld-Q.), ferner: Garten-Q., Th. vulgaris; Stein-Q., Th. acinos ꝛc.: Pflückt Q. ab, die Tafel zu bestreuen. Hagedorn 1, 302; Mich umduften Q. und Orant. Kosegarten Vo. 1, 132; Im q.-reichen Grase. Nicolai 2, 56; Schlegel Somm. 2, 1; V. Georg. 4, 31 ꝛc.

Anm. Aus lat. cunila (s. gr. κονίζω), abd. conela, quenela, mhd. quënel, f.

Quéngel, n., -s; uv.: in Zssgg.: Ge-: Quengelei, das Quengeln und: etwas Quengeliges, z. B.: Das G. und Gepimpel wird .. von einem .. feinfühlenden Geschmacke bezahlt, beklatscht. Guzkow R. 3, 302; Durch albernes Gebare und Wort-G. Jahn (Herrig 24, 439). — **-ei**, f.; -en: Gequengel, Nergelei und Pimpelei: Er wußte, nur allerlei Q-en vorzubringen. Auerbach Barf. 104; Leb. 2, 251; Die vielen Q-en, die man diesem großen Staatsmann macht. Eckermann G. 1, 370; Eine Tag. 3, 78; Diese Q-en von Nebenbedingungen. Börnberger N. 1, 148; Q-en und Nergeleien. Riemer G. 1, 456; 2, 626; Tieck N. 3, 28; Willkomm Banko 1, 320; Um sich an Possen und Q-en [weinerlichen Stücken] satt zu lachen und zu weinen. Zelter 2, 54 ꝛc. — **-haft, -ig**, a.: in der Weise eines Quengelers od. einer Quengelei, z. B.: Halbes und „Quengeliges", wie sie's nannte, konnte sie nicht leiden. Guzkow R. 1, 327 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): in weinerlich klaglichem Tone sich hören lassen, sowohl: nergeln (s. d.), als auch: pimpeln (s. d.), z. B.: Mit einander q. und keifen. Auerbach Gv. 418; Wenn sie grillig und nörglicht war, behauptete sie stets, mit Grunde zu klagen und nie, aus Krankheit zu q. Bahrdt 3, 42; Die Herren Kritiker fangen an zu q., ob in einem Reim ein „e" auch wieder auf ein „e" und nicht etwa ein „i" auf ein „e" reime. Eckermann G. 2, 260; 42; Fing im Wirthshause gleich zu markten und zu q. an. G. 18, 123; 3, 110; Guzkow R. 5, 464; Mit Papageien und Schoßhunden q. [alte Jungfern]. Immermann M. 1, 244; Stahr (Nat.-L. 11, 249) ꝛc.

Zssgg.: Ver-q., tr., z. B. — verpimpeln (s. d.): Das .. verwöhnte, aber keineswegs „verquengelte" einzige Schoßkind ihres Glückes. Guzkow R. 1, 328 ꝛc.

Anm. Oft mit „ä" statt „e", — s. Brod 231; Schöne Helft. 3, 261; Weinhold 14b ꝛc., vrwdt. mit goth. qainôn. (s. quienen), ahd. weinôn, mhd. weinen, weinen (s. d.). Versch. (schles.) quengen = zwängen (vgl. Quark, Anm.). Weinhold, wie quingen, zwingen, s.: Die Quinger .., die Mauer. Kloges. 2, 8 (in neuerndem Ausg.: Zwinger).

Quénsel, m., -s; uv.: Bergb.: Bügel an den Fördergefäßen (Kübeln), das Seil daran zu befestigen („anzuquenzeln"), s. Gelenk 2d.

Anm. Bei Frisch Quängel, Quönsel u. Quansel (neutr.), vgl. Quentel. Jablonsky 863.

°**Quent**, n., -(e)s; uv. (als Maßeinheit, s. Fuß 4), -e; -chen, lein: ein kleines Gewicht, meist = 1/4 Loth, im sog. Zollgewicht aber = 1/10 Loth, — auch übtr. (vergl. Loth 2 ꝛc.), in mannigfach schwankender Form: Einige Q-lein Witz .., die er für Pfunde ansah. Eckhardt 2, 51; Sie wiegen ihre Gutthaten in Lothen und Q-chen kleiner Gefälligkeiten zu. Börne 3, 419; Ein Q-chen Danks wird, doch ihn zu vergnügen, | den Centner Unkunst völlig überwiegen. G. 12, 147; Ein halbes Quintlein. Hebel 8, 241; Ich hab um soviel Loth und Quentel mehr Recht als du. Kompert Bst. 2, 301; Riese gegen Riese, von denen keiner ein Quentlin Kraft mehr oder weniger hat. Lessing Zul. 25; Das Pfund wird in 30 Loth, das Loth in 10 Q-chen, das Q-chen in 10 Cent, das Cent in 10 Korn getheilt. Meckbg.-Strelitz. Offic. Anzeiger (1860) S. 36 § 3; Er weg das Gold .. bis auf ein Quintlein aus. Musäus M. 2, 76; Warum ein Quintchen Salz wieg' auf von Mehl ein Pfund. Rückert GE. 34; Einen Skrupel, d. i. ein Drittheil von einem Quintlein. Rost Sp. 237; Ein Centner Recht ein Quintlin trug [hielt], | das Übrig ist nur List und Trug. Weidner 182; Habt ihr soviel .. Demuth übrig .., so geht mir deren ein Quintel zu kaufen. Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — **-en**, tr.: nach Quentchen auswägen, z. B. (scherzh.): Die Tragödie will man q. und desemern. Dreyßen A. 3, 470.

Anm. Vgl. Schm. 2, 403. Gruber scheint Quent u. Quentin ꝛc. nicht dasselbe Gewicht gewesen zu sein, vgl.: Getit, das bedeut nit anders dan ein viertel d. i. ein Quintin. Büchsenmeisterei 30; Ein Getlit Kampfer d. i. 1½ Quint. 28 (wonach 1 Quintin = ½ Quint wäre). s. auch Schm. 3, 259.

Quer, a.: 1) in einer Richtung, die die grade od. Längerichtung kreuzend (eig. und zunächst unter einem rechten Winkel) durchschneidet, also: der Breite nach, z. B.: a) adv.: Von zwei Höhern, die ein Kreuz bilden, steht je eines q. auf dem andern, jenachdem das eine oder das andere als in der Längerichtung befindlich angesehn wird; Bänke, Öfen ꝛc. stehn q. in der Stube, wenn ihre Längerichtung der der Stube nicht parallel, sondern lothrecht dazu ist; Eine Gasse läuft q., wenn sie die Hauptstraße rechtwinklich schneidet ꝛc., s. Q.-Bank, -Ofen, -Straße, -Flöte ꝛc.; Mit dem Ballen q. durch die Thür, q. ins Haus wollen; Q. über den Weg, das Feld reiten; Die Flöte q. vor den Mund halten ꝛc., s. c; Leiterwagen mit vier q. gespannten Pferden. Alexis H. 2, 3, 136; Den Weg, der q. durchs Thal geht. G. d. L. 5; Dreht sich q. 11, 167; 193; Einen q. liegenden Bogen zurechtzurücken. 22, 279; Q., überzwerch liegende Füße. f. 9, 224; Reinhard 354; Ich will einen Stein [s. d.] in dem Weg ihm q. (s. 2c). Rädert Mal. 1, 46 ꝛc. — b) als Ew.: In q-er Richtung. Burmeister Esch. 92; Eine q-e Klosettöffnung. 416; Der gerade Durchmesser von vorn nach hinten . .., der q-e von links nach rechts. gW. 2, 121; 247; Gelangte auf einen q-en Fahrweg. König Sam. 1, 336; Da sprang er über q-e Bänke. Uhland G. 646; Vogt Or. 1, 29. — c) (s. a) verschmelzend mit adverbiellen Präpos., vgl.: Q. durch den Fluß waten; Q.-durch waten oder: q. durch-waten; Auf der großen Heerstraße, die q.-durch vom Rheinlande nach Würzburg läuft. Immermann M. 3, 143 ꝛc.; Mit einem Blick konnt uns der Feind | q.-über übersehn. Stirm 4, 33 ꝛc. (vergl. über-q. 1); Vor das Zaqen q.-vor nach dem Laufe zugestellt. Döbel 2, 25a, vgl.: Man sieht . . im Grunde des Donauthals die Berge q. vorliegen. G. 36, 118 ꝛc., s. auch Hirn 2 ꝛc. — d) an q schließt sich eig. und übrtr. (s. 2); Q.-feld oder Q.-feldein (s. I. Ein) kommen, rennen ꝛc., Einen fragen (vgl. Q.-Frage) ꝛc., s.: Sonst kommen Andere über q.-feld einher gepumpert und bringen sich in Amber. Luther GW. 35, 59 ꝛc., vergl.: Ich komm euch q.-wegs. v. Eb. 3, 550 ꝛc. — e) zur Bez. der verschiednen, sich durchkreuzenden oder der Richtungen nach allen Seiten hin, nam. in der Verbind. mit Kreuz, s. d. 4c und z. B.: Dann schickt die Werber kreuz und q. Fein Mensch. 148; Schau um dich her | rechts und links und kreuz und q. Müller 1, 175; Zum kreuz und q-en Nachschlagen. Wagner 10, 17 ꝛc., vgl.: Lief | her und hin und q. und schief. Rädert Mal. 1, 59 ꝛc.; Und ziehe . . | herauf, herab und q. und krumm | meine Schüler an der Nase herum. G. 11, 18 ꝛc. — 2) übrtr., z. B. im Gegs. zu dem Rechten, Graden ꝛc. (a—e) oder von Dem, was Jemandes Weg durchkreuzt, ihm unerwartet hindernd, störend entgegentritt ꝛc. (f), so: a) Nur auf höchst q-en und krummen Wegen. Schilling 2, 2, 558; Ging also durch unendliche Krümmungen und q-e Processe in seinem Laufe fort. Möser Dem. 1, XXIV ꝛc. — b) Q. blicken, schielen ꝛc.; Wie schielt ihr rothes q-es Auge! Kotzebue Kh. 1, 51 und daher z. B.: An diesem Fehler krankt unser Adel ganz besonders, daß er solche Zierrathen q. [mit schelem Auge, neidisch] ansehe. G. 22, 327; Welcher meine vorgenommene Reise mephistophelisch q.-blickend [aus einem schiefen Gesichtspunkt, — den Gesichtspunkt verrückend] ansah. 330 ꝛc. — c) verkehrt, verschroben ꝛc. (s. Q.-Kopf): Mit einem seltsam unbeholfnen, q. stilisierten Schreiben. Ewe Tag. 1, 284; Letztere so sanft, sinnig und angenehm, als Erstere hart, q. und unerfreulich. 327; Der Kerl ist q. im Kopf. Prutz Mus. 1, 208; Anfangs ein wenig q. und verschroben, wie es Seemännern zu gehn pflegt. Tieck Fr. N. 1, 26; Der q-e Genesi! B. Th. 15, 5; Er ist ein q-er Bursch, doch spricht er wahr. Sh. 3, 97 ꝛc. — d) (s. c und e): Leb' ihr's [das Kind] mit q-er [von dem richtigen, gew. Lauf der Natur abweichenden und der Mutter so entgegentretenden] Unnatur nicht, gar Qual. 183. — e) Etwas geht q. (vgl. schief), verkehrt, nicht so wie es sollte ꝛc.: Im andern Frühjahr ging Alles mit einem Male q. Freund Leb. 3, 9 ꝛc. — f) (s. c. und Quere) Diese Fragen kamen dem Wirthe q. Freytag Soll 2, 49 (vgl. Q.-Frage); Diese Überraschung gerade von dieser Familie kam dem jungen Grafen so q. König Max. 1, 168; Das Schicksal muß einen großen Mann aus mir haben wollen, weil's mir so q. durch den Weg streicht. Kh. 106a; Der den Lesenden etwa | oder den Schweigenden q. anrennt mit jedem Gesprächsel. v. H. 2, 34 ꝛc., s. Zsstzg.

Anm. Aus ahd., mhd. twërch), dem (s. Quark, Anm.) zwerch (s. d. und Schm. 4, 309 und vergl.: Quergyrlf. Wackern. 3, 611[41] ꝛc.) entspricht und niederd. dwars, — das auch in der Schiffahrt gew. ist, s. Bobrik 247 ff., — vgl. holländ. dwars, engl. (a)thwart ꝛc., s. auch dwatsch (vgl. 2c) und vgl. goth. thvairhs = zornig (etwa als übertr. Bed. 1, vergl. böse 2). Ein Unterschied in der Bed. zw. den (nur mundartl. verschiednen) q. und zwerch, wie ihn Mendelssohn 4, 1, 118, aufstellt, ist unbegründet. — Zu q. gehört: Die Quere, ahd. twëri, mhd. twër und twirhe (s. Wackern. Gl. 542 u. 106), ferner mundartl. (in Sachsen ꝛc.): Quiere f.: ein mehr in die Breite als in die Länge sich ausdehnendes Feld, Weber Term. 432a; quieren, tr.: in der Quere pflügen, hakken, eggen. ebd. (s. Adelung), auch queren, vergl.: Verquerte Antwort. Schottel, s. ver-q. und verkehrt. S. Quirl, Anm.

Zsstzg.: Über-: 1) adv. [s. 1c] überzwerch: Sie lauschet ü., | ob ich zu Hause bin. G. 1, 21; Da kam der Sohn ganz ü. | gestolpert über Sterne her. 2, 141; Eine widerspricht ja stets | der Andern beflig, ü. die Andere ihr. 12, 159; 194 ꝛc.; Hing den Katzenbuben über-q. über einen Balken. Luther GW. 60, 30 ꝛc. — 2) selten als Ew., s. 1 und [2f]: Da macht mich ein ü-er [mir durch den Kopf kreuzender] Gedanke mitten im Zimmer still stehn. Mörike Mez. 105 ꝛc. — Ver-: mundartl. statt des Grundw., z. B.: Beide Augen stehn v. [2b]. Reuter Reis. 26; Wir waren uns beim Thee sehr v. [konträr, entgegen]. Kühne Fr. 121; Die lakonische Antwort des v-en [1c] Gesellen. 131 ꝛc., niederd. verdwa(r)s.

* **Quercitr-in**, (nlat.), n., -s; 0: das im Quercitron enthaltene Pigment. — **-on**, n., -s; 0: die zum Citrongelb-Färben dienende Rinde von Quercus tinctoria.

Quérder: s. Köder, Anm.

Quére, f.; -n: 1) (o. M.) die quere Richtung, eig. u. übrtr. (s. quer 2f), gew. nur adverbiell, abhängig von Präpos. oder im Genit. und Accus., — oft auch, zur Bez. entgegengesetzter Richtungen verbunden mit Länge (s. d. 1) u. Kreuz (s. d. 4c), z. B.: a) Etwas nach der Q. oder der Q. nach durchschneiden ꝛc., vgl.: Solche Zerschneidung der Adern soll nach der Zwerch geschehen. Arzt Th. 35 ꝛc. — b) Da ich das Land in der Länge und Q. durchstreifet bin. Kosegarten Kh. 2, 77 ꝛc.; Den Acker in der oder in die Q. pflugen ꝛc.; Durchkehrt den Busen in die Q.' Nicolai 2, 56; Da sprengen plötzlich in die Quer | fünfzig türkische Reiter daher. Uhland 379 ꝛc.; Die Stäbe werden . . in die Läng' und in die Q. | gebracht, gebogen. Remler F. 3, 39; 241: Wie der Weih . . herumschwebt . . | im Zirkel, in die Q.' und Läng'. Rollenhagen Fr. 410; Sich kreuzend in die Q.' | und in die Läng'. W. 12, 109 ꝛc.; In die Kreuz (s. d. 4c) und Q. ꝛc., auch übrtr.: Eines völlig in die Q. gedrehten Kopfs. Kühn 8, 39 (s. Querkopf und quer 2c) u. (s. ebd. 2f): Etwas kommt Einem in die Q., stört in den Weg ꝛc. Alexis H. 1, 1, 30; Grimm M. 120; Chamisso 4, 143 ꝛc. — c) Er kennt mich nicht öffentlich Ketzer schelten; denn er macht's nicht bewähren und will's doch „über die Quere" herumbringen. Luther 1, 219a, verkehrt, auf falschem Wege. — d) im Accus. (s. b und e): Er drückt den spitzen Hut die Q. Gellert 1, 41; Es kam ihm ein spitziges Bein die Q.' in den Kragen. G. 5, 257; Hier kommen Grazien, hier Musen ihm die Q. [in den Weg]. L. 1, 29; Drob ihm das Maul auch die Q. kehrt. Marx Br. 2, 61; Er verstand mich die Q. [falsch, schief]. Chamisso 6, 42; Bis . . | ihr Unstern einen Riesen die Q. daher geführet. W. 15, 66; So daß der Eine immer absurde Fragen that und der Andere immer die Q. antwortete. Luc. 3, 247 ꝛc., — auch: Jerfuhren ihn die Q.' und Läng'. G. 5, 50; Bettelt sich . . durch die Welt, die Länge und die Q.' W. 20, 247 ꝛc.; Die Kreuz (s. d.) und Q.' — e) im Genit. (s. d): Es streifte noch ihr [der Sonne] nächtig Licht . . der Q.' | auf unsre . . Wiesen. Brockes 9, 362; Das Maul ist ihm der Q. gekommen. G. 8, 296 ꝛc. u. übrtr.: 's Gehirn ist ihm der Q.' [verdreht ꝛc.]. Müller 5, 140; Etwas der Q. verstehn. Chamisso 2, 97, falsch, schief; Etwas geht der Q. [schief, konträr]. Müller 5, 161; Prutz E. 2, 175; Weise Kom. Op. 3, 17; Als der Q. ganz | eine Post aus Wales voll schwerer Zeitung kam. Schlegel Sh. 6, 9, meinen Weg kreuzend ꝛc. — 2) (selten): etwas Quères, z. B.: Jeder Halt, jede Q., jedes Hinderniß. v. Sh. 1, 294 ꝛc., so auch Quiere (quer, Anm.).

* **Querel** (lat.), f.; -en; s: Beschwerde, Klage, nam. oft über einen unwichtigen und unbedeutenden Gegnd., z. B.: Gutzkow R. 1, 312, s. Querulieren ꝛc., vgl. auch Krakehl.

Queren: s. Quer, Anm.

Querl ꝛc.: s. Quirl ꝛc.

Quérre, f.; -n: Handmühle, nam. in Zsstzg.: Grütz-Q. = Grützmühle (s. d.), z. B. Erzgl. 1, 46 Nr. 17; Bell. 65; Wiggers Warn. 30 ꝛc.

Anm. Goth. qairnus, ahd. quirn, im Dem. Wörterb. und bei Fusch Quern, dazu: Querner = Müller, vgl. Quirl, Anm.

* **Querul-ánt** (lat.), m., -en; -en: ein Querulierender. — **-ieren**, intr. (haben): Rechtsspr.: Querel führen.

Querz ꝛc.: s. Quarz.

Qués-e, f.; -n: 1) eine in der Haut von Händen und Füßen, z. B. durch Quetschung ꝛc. entstehnde mit Wasser oder Blut unterlaufne Blase, die trocknend zur Schwiele (s. d.) wird, Wasser-, Blut-Q. Brem. Wörterb.; Schade Holst. ꝛc. — 2) (s. 1) Blasen-, Drehwurm: Riesgroße Blasen mit sehr vielen Hälsen und Köpfen, die man Q-n Coenurus cerebralis nennt . . Gewöhnlich in den Hirnkammern der Schafe, die davon die Drehkrankheit bekommen. Oken 5, 545, s. Q-n-Kopf, -Kram ꝛc. — **-en**, tr.: Die Alles . . mit ihrem „Ja, aber!" zu Tode q. Joh. M. 51, wohl = questen.

Quést-e, f.; -n: Botan.: bei Oken eine Zunft kleiner liegender Kräuter („Zellenpflanzen") mit den Gattungen Futter- (Onobrychus), Klauen- (Ornithopus), Roll- (Scorpiurus), Schwamm- (Aeschynomene), Schwarz- (Ebenus) und Zacken-Q-n (Hippocrepis). — **-eln, -ern**: quäste(l)n, (s. Quast, Anm. — **-ern**, intr. (haben): unnütz hin und her laufen. Adelung.

Quétsch: 1) m., -es; e: Name eines Vogels von quetschender (oder quäkender) Stimme, Dompfaff, s. quacken 1d und vgl. Quäk-, Quetschkut. — 2) n., -es; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Quetschen, s. d. und Gequack am Schluß.

Quétschbar, a.: was gequetscht werden kann, so auch: Furche, per-q. für den Tritt des Kindes. Sinn Schl. 4.

Quétsche, f.; -n; -n: 1) (mundartl.) Zwetsche (s. d. und Quark, Anm.): Johannistrauben zu pflücken und Q-n zu schütteln. Müller G. 156; Q-n- und Birnbäume. Berlins G. 1, 21 ꝛc. — 2) von quetschen s. d. und vgl. Klemme und 2: a) ein Werkzeug zum Quetschen, auch „Quetscher", z. B. eig. bei den Wachslichtfabrikanten: die Vorrichtung zum Quetschen oder Durchkneten des Wachses, — ferner Quetscher = Prägehammer. Schwäb. Wörterb. 4, 418; (Hüttenw. ꝛc.) = Quetschwerk (s. d.), so: Erz-Q. (oder -Quetscher. Matthesius Ser. 1563 S. 196a); Kopf-Q., in der Nägelmaschine der Mechanismus, der das aus der Presse vorragende dicke Nagel-Ende „durch einen kurzen, aber kraftvollen Druck staucht, breitquetscht und so zum Kopfe bildet." Karmarsch 2, 134; Luppen-Q., eine Maschine, welche die aus dem Puddlingsofen kommenden Luppen (Balls) zu vierseitigen oder abgerundeten Stücken (Bloomes) zusammendrückt. . . Gewöhnlich heißen diese Q-n Luppenmühlen oder es ist eine massive zangenartige Q. mit breitem Kopfe. Schmiedekunst 180 (vgl. „Presse, Squeezer" Karmarsch 1, 596) ꝛc. Daher scherzh.: Nasen-Q. oder Quetscher = Nasenklemme (s. d.), sowohl = Klemmbrille, z. B.: Eine Brille, die keine Bügelbrille, sondern aus alter Gewohnheit ein einfacher sogenannter Nasenquetscher war. Gutzkow R. 5, 459 ꝛc., als auch: ein Sarg mit plattem Deckel: Nasenquetscher (Todtenlade ohne vorderiges Maß). Knab. 1, 109; Ein Sargmacher der „Nasenquetscher" feil hat. Brachvogel 3, 210; Reuter Hus. 126 ꝛc.

— b) (o. Mz.) der Zustand, wo man gequetscht wird, gew. nur (s. a) abhängig von in und aus, z. B.: In der Q. [Klemme] sein; In die Q. gerathen; Aus der Q. kommen, sich herauswinden, Einem helfen, ihn ziehn ꝛc. — 3) Holzhandel (vgl. etwa 2): a) ein Bündel dünner Bäume oder Stangen, s. Reisch. — b) Bretter, die zum Flößen zusammengebunden sind, ebd.

I. Quetschen, intr. (haben): s. quacken 1d, vgl. Gequack (am Schluß) und Quetsch 1.

II. Quetschen: 1) tr.: s. quatschen 2 (u. in Bezug auf die Abwandlung zers. am Schluß), vergl.: drücken, pressen ꝛc., eig. und übrtr., z. B.: Beeren, Trauben, Aepfel q., z. B. mostend (s. Quetschmühle); Den Saft aus den Beeren q.; Den Hanfsamen zum Futter für den Vogel q.; Sich den Finger zwischen der Thüre q.; Etwas breit, — weich, zu einem Brei (oder Matsch) q. ꝛc.; Wie sehr durch das Rütteln des Postwagens die Hute gequetscht .. würden, Könne 2, 95; Wenn ich .. | die Faust dir quetschte, Fortunatus Garb. 130; Wegen einer gequetschten Nase, G. 10, 197; Das Taschtuch mit seinen gequetschten Falten, 31, 54; Kupferstauden .. | aus dem Druck von Gebein und Tachern, | aus der Straße q–der Enge, 11, 40; Weiber und Kinder drängten und quetschten sich zwischen Fuhrwerk aller Gestalt, 25, 198 (s. b. 9); Der Engel Lavater war durch diesen niederträchtigen Drang so gequetscht, 27, 501; Die Noth wehrt- und hilfloser zwischen innere und äußere Feinde gequetschter Menschen, 25, 237; Da unser Kahn zwischen den Orlogschiffen gequetscht werden wird, Merck 2, 125; Sie drückte die Brille [den Nasenquetscher] .. auf die gequetschte Nase, Gutzkow R. 5, 465; Blieben im Gedrang ihrer 80 todt und 40 wurden „gequetscht", Hammer Nh. 395; Die Nase fängt an, Etwas von der gequetschten Plattigkeit zu verlieren, H. Pb. 4, 36, s. plätschen; Die weiche Rinde des Erdbodens durch einander gequetscht, Prutz E. 1, 165; Ich will das Ungeziefer so durch einander q, Sch. 282a; Dieses Stoßen und Holpern und Stolpern und Drücken und Q. der Konsonanten, das sie wie ein Pfahlwerk vor der Luftröhre stehen haben, Jetter 2, 164 ꝛc. — a) (vralt.): durch Erpressung hart bedrängen, s. Bsp. bei Frisch. — b) (selten) übrtr. auf schmerzliche Gefühle des Innern: Die Worte „morgen, Abwesenheit" quetschten mein Herz, Pfeffel Pr. 8, 59. — Ferner in best. techn. Anwendungen (c und d): c) nam. (s. a.) durch ausgeübten Druck, z. B. auch durch Hämmern Etwas breit und platt machen, vgl. Quetsche 2a; Quetschform ꝛc., so (vralt.) in den Münzen: das Metall platt hämmern (mit dem sogen. Quetschhammer), vergl.: ahd. quaz, geprägte Münzen; mhd. quetzære, Münzprägen ꝛc. s. Schmid. Wtrb. 415. — d) Bergb.: Q., Zerreiben der erzigen Gesteine zwischen Walzen von Gußeisen (Quetschwerken), Schmalkalder 13 ꝛc. — 2) intr. (haben): selten statt quatschen (s. d. 1), vgl. 1.: Das rollt und quetscht und platzt in dem dunkeln Schuppen [,wo gemostet wird], Auerbach D. 4, 6. — Ferner zu 1: 3) das verneinte Partic.: [Es blieb] kein Ring am Panzer ganz, keins ungequetscht der Glieder, Rückert Nos. 874 ꝛc. — 4) Quetschung, f.; –en: das Q. und — die dadurch in einem Körper entstandene Verletzung, Kontusion. — 5) Quetscher, m., –s; uv.: a) Einer, der Etwas quetscht, z. B.: Jene Strudler, Sprudler und Quetscher G. Zeit. 5, 308 ꝛc., s. auch 1c. — b) s. Quetsche 2a.

Zssgg. zu [1], vergl. die von drücken, pressen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) eig.: Einem den Finger, das Bein ꝛc. a., ihn so quetschen, daß das Glied abgeht. — 2) übrtr.: durch Quetschen bewirken, daß das im Dat. Genannte das Obj. hergebe: Quetschte er den Orgelkasten den Choral .. ab oder ein, Jp. 3, 128; Um ein Almosen .. weichen Herzen und nassen Augen abzuquetschen, 34, 39 ꝛc. — 3) (vralt.) Die Wasserwogen müssen sich am Ufer a. und zurücke wieder laufen, Luther Tischr. 442b, sich quetschend und andrängend abarbeiten, abmatten ꝛc. — An-: Doch hätte er ihn [hindurchfahrend] bald an die Wand des engen Thorwegs a. können, Gutzkow R. 1, 108. — Auf-: durch Quetschen öffnen: Hanfsamen, Nüsse (Fischart Garg. 116b) a. — Aus-: Den Saft aus der Citrone a. oder heraus-q.; Die Citrone a.; Bearbeitet das Ganze mit einem Hammer, wodurch die Feuchtigkeit und die fettigen Theile ausgequetscht werden, Karmarsch 1, 198 ꝛc. Scherzh.: Sich deutlich a. ꝛc. ausdrücken. — Dürch-: hindurch-q. — Ein-: quetschend in die Enge (Klemme ꝛc.) bringen: Eine Zeitlang war keine Bewegung möglich; indem ich mich aber völlig eingequetscht sah ꝛc, Mügge Eis 216; Wo Zeitlagen den Geist, wie Schneeklumpen die Hütte e, Jp. 7, 172 ꝛc. — 2) durch Quetschen Etwas in einen Ggstd. hineinbringen: häßliche Falten in das Tischtuch ein-q. ꝛc.; übrtr., s. ab-q. 2. — Er-: quetschend erdrücken: Verkommene Menschen mit erquetschten Herzen, Brachvogel Narc. 39; Der Heim erquetscht mich, Eschenburg Phil. 218; Joh. M. 194; Ihr Erquetschten in der Knospe, Kalegorien Vo. 1, 104; 95; Hohendrin Kom. 1, 1081; „Eine" Mücke e. Jp. 22, 33; 1, XIX; 3, 180; 3, 40 ꝛc. — Hér-ꝛc.: Der herausgequetschte Saft; Weil er wie ein Rammblock immer drauf los kocht .., so quetscht er die Selbständigkeit heraus, Joh. M. 301; In den Raum des Zwischendecks werden soviel Personen wie irgend möglich hinein gequetscht ꝛc. — Nieder-: Senkt sich das Rad und quetscht mich nieder, G. 2, 275. — Ver-: entzwei, zu Schanden quetschen, s. zers.: Sie hätten ihnen [sich] selbst die Finger darüber verquetschet, Klinger 2, 52. — Zer-: quetschend zerdrücken, zermalmen ꝛc., s. vers.: B. 35b; Ihn zerstampfen die Rosse, ihn zerquetschet das Rad, G. b, 106; Die Fülle .. saftiger Beeren | frech zertreten; schäumend, sprudend mischt sich's wütterlich zerquetscht, 12, 225; 31, 100; Grabbe Herm. 29; Platen 7, 59; Nun z. mir in Haß | dir [o Flacht] den Bak, B. 3, 183; Wendelmann 1, 94 ꝛc., vgl.: Er klemmet und „zuquetschet" die Weiden [Hoden], Luther 6, 141b. — Zusámmen ꝛc.

* Queue (frz. kö), n., –s; –s: beim Billardspiel der Stock, womit die Bälle gestoßen werden.

Queulen: s. quellen.

Quick: 1) a.: queck (s. d. 1): Wie ein Vogel flügg' und q. Fortunatus 1, 297; Keck und q. wie ein wilder Vogel, Höfer Bar. 1, 40; Gut thut dann liegen, nur nöthige man den wühligen, unverwüstlichen Knaben nicht allzu sehr von seiner q–en Regsamk. abzulassen, Jahn Turnk. 103; In q–er Jugend, M. 35; 93; Du q–e Hoffnung, König Heinr. 2, 86. — 2) n., –(e)s; 0: Queck 2, Immermann M. 4, 131. — 3) m., –(e)s; 0: Quecksilber, z. B.: Jungfern-Q., gediegen gefundnes Quecksilber; ferner Q., Q.-Wasser (s. d.), eine zur chemischen Vergoldung (im Feuer) dienende Quecksilber-Solution, vgl. Q.-Brei (s. Brei 1d). — 4) interj.: s. Quick ꝛc. — –en, tr., gw. nur in Zssgg.: 1) quick machen, gw. er-q. (s. d.): Blasser Reichard, laß dich q.! | Reichsrath muß dich ersticken, Schmid 950, du bedarfst in deiner Ohnmacht, weil du sonst vor Neid krepierst, einer labenden Stärkung ꝛc. — 2) mit Quecksilber verbinden, amalgamieren (s. d.), eig. und übrtr. in Zssgg. — 3) s. quicken. — Zssgg. z. B.: Ab- [2]: aus gold- und silberhaltigen Erzen das Gold oder Silber durch Amalgamieren („An-, Ver-q.") — was durch Vermahlen der Erze mit Quecksilber in eigenen „Quickmühlen" geschieht — abscheiden (s. Karmarsch 2, 311; Muschenbrock 2, 2, 253; Schmidt 5): Wie man das fichtig Gold ledig machet und danach mit Quecksilber abquickt, Mathesius Sar. 41a ꝛc. Übrtr. (vgl. vers-q. 3): Es ist keine Schnur .., damit man die Sünde a., tilgen .. könnte, Pers. — An- [2]: amalgamieren, eig. s. ab-q.; auch z. B. beim Vergolden mit dem Quick (s. d. 3) oder Quickwasser amalgamieren, um dadurch das Anhaften des Goldamalgams zu vermitteln, s. Karmarsch 3, 558; Die Amalgamation (das A.) des Zinns, 171 ꝛc.; übrtr.: Ich wollte mich so [aus dem Fenster] mit den Fransengern auf der Gasse a..... Was ist aber hinten .. zu ver-q. und zu anastomosieren? Jp. Sat. 1, 131 ꝛc. Dazu: Anquickung, Forster Pr. 1, 569; Anquicker. — Auf- [1]: die gesunkne Lebenskraft auffrischen: Beispiele, daß Diejenigen, welche in Gruben oder Kellern verschüttet worden, bis 14 Tage gelebt haben und wieder aufgequickt werden, Krünitz 20, 601, s. ers-q., vgl.: Aufquackeln, ein schwächliches Kind, eine kranke Person: sie durch sorgfältige Behandlung aufbringen, Schm. und bei Grimm ebenso als „schlef.": aufquäckeln. — Durch- [2]: durchdringend vers-q. (s. d.), nam. übrtr.: Pfad, auf dessen Windungen die Mittagssonne durch frischgrüne Wipfelwogen hereinfällt und den Wald mit wankenden Lichtern durchquickt, König 16, 290, wo zugleich die Bed. [1] anklingt: ihn mit (ers-q–den) Lichtern durchwebend erfüllt. — Er- [1]: s. auf-q.: 1) tr.: a) veralt. lebendig machen (s. b), z. B.: Einen Todten, Jemanden vom Tode e. [erwecken], Frank Weltb. 165a; 196b; Uhland G. 164 ꝛc., vgl.: Der Herr .. schauet auf uns elende Menschen .. als ein „Erwecker" auf die Todten, Berthold (Wackern. 3, 297[24]), ferner von Vögeln ꝛc.: ausbrüten, Reisch (s. Küchen, Anm.). — b) nach heutigem Gebrauch (vgl. a): erfrischend und stärkend die gesunkenen Lebensgeister (die Lebenskraft) aufrichten und heben (vgl. laben), körperlich u. geistig, z. B. (ganz nah an a grenzend): Einen Ohnmächtigen e. Agricola 321b ꝛc.; Als er trank, da kam sein Geist wieder und ward erquickt, Richt. 15, 19; Einen Lechzenden mit einem — oder durch einen — labenden Trunk e. (s. u.); Der Trunk erquickt den Dürstenden; Der Thau (Regen) erquickt die dürren Pflanzen; Die strauchelnden Knie e. Jes. 35, 3; Im Garten .. | den äußern Sinn, den innern Sinn e, G. 6, 98; Jemand, Jemandes Seele, Geist, Herz, Sinn, Auge, Ohr ꝛc. mit — oder durch — etwas ihm Gerechtes e.; Ich erquicke mich (s. 2), meine Seele ꝛc. an etwas sich mir Darbietendem; Einen (oder sich, s. 2) von etwas Angreifendem e., z. B.: Sein Geist ist erquickt an euch Allen, 2. Kor. 7, 13; Sie hoffet nie .., an der Quelle der Weisheit einige durstige Lippen zu e, G. 10, 13; Daß wir unsere Leser mit einem Auszuge erfreuen, ja wir dürfen sagen, e. können; denn alles das Beste und Schönste .. wird wieder in der Seele lebendig ꝛc, 32, 187; Ein tiefer Schlaf erquickte mich von Glück und Noth, 10, 169 ꝛc., vgl. vralt., mit Genit. s. „von": So wär er seiner Sorg erquickt, Ringwald Gv. 87a; Ob ich meins Leids möcht werden erquickt, Waldis Ps. 105b ꝛc. und beim Pass.: Ob dem [s.: durch den] Geruch sehr erquickt, Fischart B. 266a ꝛc. Wir bem. noch das unpers. Zeitw. mit abhäng. Satz: Es lüftete und erquickte mich ungemein, daß ꝛc. Jp. Sat. 1, 230 ꝛc. und in Bezug auf die Bed.: durch belebende Wärme e., z. B.: Wenn die Kluckhenne ihre Flügel über ihre Jungen ausbreitet und sie erquicket und erwärmet, Matthesius Pr. 215; Ich „erlicket" wieder meine erfrorne Glieder, Scheidenreißer 61b; Daß du mit wärmendem Wunsch den erfrornen Alten erquickest, B. 2, 70 ꝛc. u. zum Schluß noch einige Bsp., wo e. mit sowdtn. Zeitw. erscheint: Gleich ist erquickt, erlobt und ohne Spur | von Schmachten mein' unthierische Natur, Tieck 4, 201; Die Kunst, .. die den gesunden Geist | stärkt und erquickt, G. 13, 214; Ich war bald im Freien und schnell erquickt, wo nicht hergestellt, 22, 16; Bunt Nacheinandergereihtes ergötzt zwar, doch es ermüdet | bald, Einfaches erquickt ewig das Auge des Geistes, Platen 2, 373 (s. 2: G. 6, 174). — 2) refl. (s. 1b) Sich — oder seinen Sinn, Geist ꝛc. — e.; Sich mit Etwas e., das man sich verschafft; Sich an Etwas e., das Einem dargeboten wird oder sich darbietet (zuw. auch mit Genit.); Sich von Etwas e., erholend ꝛc., z. B.: Wer mit schmiedeneuer Pflugschar den Urboden umpflügt, Der erquickt sich der frischen und mühsamen Arbeit und des nährigen Erdreichs [= daran], Auerbach Leb. 2, 133; Mir ist vergönnt .., | mich zu e. an dem frischen Flor, G. 6, 56; Ich ergötze mich am Bunten, | ich erquicke mich im Blau, 174; Der ich .. | mich in stiller Brust erquickte | .. mit dem heitern Bild, 4, 19; Wo der mächtige Krieger entwaffnet von edlen Thaten sich erquickte, 33, 266; Hier erquickten wir uns mit einem trefflichen Frühstück, Kant A. 1, 78; Nach .. langem Weinen „erlicket" [erholt] sie sich wieder, Scheidenreißer 81b; Sich erquickten ihre Sinne, Simrock G. 103; Mit [heute gw.: an] deiner Lehr' ich mich allein erquicke, Wecherlin Ge. 105; Das Auge erquickt sich am Grün der Wiesen ꝛc., vgl.: Daß ich mich mög' in dir, du dich in mir erquickelen, Wecherlin 168. — 3) das passiv. Partic. adjekt.: Der von dem (oder durch den) Schlaf erquickte Wanderer ꝛc., zuw. verschmelzend: Der schlummererquickte Wandrer; Der regenerquickte, duftende Wald, Spitzbogen Pr. 1, 103; Die thauerquickten Pflanzen ꝛc. — 4) das Partic. Präs. adjekt.: Der e–de Trunk, Schlummer, Thau; Deiner Lüfte balsamischer Strom durchrinnt mich e–d, Sch. 15a ꝛc.; Wie war der Schlaf mir so e–d! (oder erquicklich), s. decken, Anmerk.; Eine Art Menschwerdung, die uns an ihnen so e–d thut als mir in meiner Jugend an der Sonne das ihr eingemalte Menschenangesicht, Jp. Sat. 2, 296. Verschmelzend mit dem Obj.: Geist-e–den Genuß, Kalegorien Vo. 1, 126; Seelen-e–de Kneipen, Platen

2, 153; Herz-, sinn-, aug-e-d ꝛc. — 5) der subst. Infin. (s. 6): Das E. des Verschmachteten ꝛc. und zuw. (dichter.): das E-de, das zum E. Dienende (gw. Erquickung): Täglich von dem heiligen Flusse | holt sie köstliches E. [e-des Wasser]. G. 1, 201 ꝛc. — 6) (s. 5) Erquickung, f.; -en: das E. und etwas E-des: Die Zeit der Erquickung. Ap. 3, 20; Der du . . . | Den, der doppelt elend ist, | doppelt mit Erquickung füllest. G. 1, 76; Erquickung hast du nicht gewonnen, | wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Ein Paradies von Bäumen, Wurzungen, Erquickungen, Labungen. H. R. 7, 33; L. 2, 198 ꝛc.; Genug ja der Geistes-erquickungen weißt du [e Sänger]. P. Dr. 1, 338; So würde mir Das eine wahre Herzens-erquickung sein. Immermann M. 4, 21; Lebens-erquickung | reichte zu spät Walhalls meinem ermüdeten Geist. Platen 2, 297; Seelen-erquickung ꝛc. — 7) Erquicker. Bücher 1, 77d ꝛc. (s. auch 1a); Rosenlachende | Wonne-blickerin! | Liebanfachende | Herzerquickerin! ꝛc. — Ver-[2]: 1) amalgamieren (s. d.), innig verbinden, vgl. ab-, ausq.: Die protestantische Pfaffheit mit aufgewärmtem Judenthum verquickt. Bucher (Rot.-Ztg. 12, 217); Daß wir daheim doch anders mit der Geschichte verquickt sind als hier. Gutzkow 3, 192; Und Das Alles verbunden und verquickt durch das Eine: „Gott ist die Liebe." R. 3, 458; Ihr ur-anfänglichen Stoffe, die rastlos | zirkelnd, in mannigfaltigen Weisen verquickt und verschmolzen, | alle Dinge gestalten. Rosengarten Vo. 1, 41; Mag auch das Vortreffliche sich v. mit dem Niederträchtigen? Derf.; Monatsbl. 1, 264b; Tieck, der . . verstanden hat, die lüsternsten Farben mit christkatholischer Mystik zu v. Scherr Gr. 1, 326. — 2) refl. (s. 1 und abstq.): durch die Amalgamation sich in Gold oder Silber verwandeln, eig. von Erzen und übertr., z. B. Tieck R. 5, 73. — 3) (s. 1) Das Quecksilber verquickt das Gold ꝛc., macht das Metall (als solches in dem Amalgam) verschwinden ꝛc. und übertr.: Kaiser Rudolf war ein großer Adept (s. d.) gewesen, er hatte in dem Goldtiegel seine politische Ehre und seine eigene Kaisertreue verquickt. Freytag Bild. 2, 253 ꝛc.

Erquicklich, a.: erquickend, erquickenden Wesens: Ein e-er Protest. Auerbach Dicht. 1, 255; E-e Kühle. Albert Art. 106; Die kühlste, e-ste Luft. Lärmann G. 1, 38; Säuerlich war's [das Wasser] und e. G. 5, 72; Auch sprach er kein e. Wort. 12, 164; Ein e. frisches Obst. 18, 78; Diesen e-en Aether, der sie umgab. 22, 9; So war die Epoche einer düstern Reue bei dem Mangel einer gewohnten e-en Liebe höchst peinlich. 89; 26, 48; O wärst du nur hier, daß mir irgend etwas E-es begegnete. Stern 2, 76; Hebel 3, 400; Da lob ich mich bei dir durch ein e. Spiel. Logau 1, 193; Süßer ja sind und e-er auch spätreifende Früchte. Platen 4, 245; Im e-en Schlaf. Wolf W. 57 ꝛc.; Die E-keit dieses Anblicks, Genusses ꝛc. Zssgg. z. B.: Daß die Farbe | grün und aug-e. sei. G. 4, 32 ꝛc. (s. erquicken 4) und als Ggts.: Ein sieches un-e-es Leben verleugnen. Börne 2, 61; Sie ließen mich im Schlafe, dumpf und un-e., liegen. G. 2, 75; Eure Reden . . | sind un-e. wie der Nebelwind, | der herbstlich durch die dürren Blätter säuselt. 11, 26; Hartmann VV. 23 ꝛc.; Die Unerquicklichkeit des hiesigen geselligen Treibens. Börne 5, 305 ꝛc.

* Quid (lat.): 1) was, z. B. in der Wendung: Q. Juris, was Rechtens. B. 67b ꝛc. — 2) = Prümchen (s. Pflaume, Anm.): Nahm eine Stange Kautabak, biß davon ein Q. ab. Scherr Rem. 1, 19; 22 ꝛc.

* Quidam (lat.), m., -s; -s: ein Gewisser, Jemand, den man nicht näher bez. will oder mag (vgl. Meyer; N 3). G. 2, 247; Thümmel 6, 135; Herr Q. W. 13, 127; Einem solchen Q. Luc. 6, 73; Diese beiden Q-s. 409.

Quidips, m., -es; -e: gw. nur in der Verbind.: N alten Q.! = Quark (s. d. 2b), z. B. Meißner Lind. 2, 260; 318; 3, 121 ꝛc., s. Schütze Holst. 3, 261 u. vgl. Quitzipse (Quintipse. Brend 231), f.; -n = Hetze.

* Quidproquo (lat.), n., -s, uv.; -s, uv.: eine Verwechselung, wobei Eins fürs Andre genommen wird, wie in Bezug auf Pers. ꝛc.: Quiproquo, z. B. G. 20, 136. vgl.: Es ist ein lächerliches Eins fürs Andere, wenn ꝛc. Fritze 6, 58.

Quick (Quik, Quick): 1) interj.: Bez. eines hell und schrill quälenden Lauts, wie ihn z. B. Ferkel, Mäuse ꝛc. hören lassen (vergl. piep! ꝛc.). — 2) m., -(e)s; 0: in Zssgg.: Ge-: das Quicken, s. Quack 2 und außer den Belegen dort, z. B.: Euer G-e. Börne Kind. 221; Welch ein G., welch ein Gequacker! G. 2, 70; Ein G., wie das eines Ferkels. Immermann M. 2, 257; Das abscheuliche G. | der dummen Nachtigallen! B. 3, 92; Eh. 2, 45; Winkel 2, 39 ꝛc.; Das Chor-G. | von Berlzebub's Vokalmusik. Manteufel 207; Eines Dutzendfachs Katzen-G. Langbein 1, 81 ꝛc., auch in der (der gw. Aussspr. widerstrebenden) Schreibw.: Das Gequicke der Menschlein da unten. Börne 4, 325; Grabbe Hann. 77; Das Gequicke, das Gekreische. L. Rath. 4, 8; Jahrzehntelangen Gequicks romantischer letzter Schrei. Platen 4, 194; Das Gequicke einer lichtscheuen Fledermaus. Vogt Kühl. XXXVII ꝛc. Daneben: Gequiekse. Auerbach D. 2, 513 ꝛc. und: Der Ton der Kraniche ähnelt dem Gequietsch eines ungeschmierten Rades. Winkel 1, 331 ꝛc., s. quieken. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: den durch „qui(e)k" bez. Ton hören lassen: Ferkel, Mäuse, Fledermäuse ꝛc. q.; Wo . . ein Geist | als Hase quiekt, als Geißbock meckert. Bole (Manteufel A. 8, 135); Sie quiekten wie die Frösche. G. 9, 114; Ein sinnverwirrendes Q. und Miauen und Gekrächze und Geyiere. EEA Hoffmann Ausgw. 7, 279; Er quiekt wie ein Ferkel. Immermann M. 1, 150; Fing es an zu q.; Geigen wurden angestimmt. Keller Gh. 2, 139; Q. Violinen. Kehl Jrl. 1, 410; Q-de Stute. Laube Hand. 1, 29; Chloris quiekt im höchsten Ton. P. Ar. 1, 4, vgl. tr. (s. u.): Als der engbrust'ge Chloris jüngst den Schlachtgesang | zu „quieken" anfing. W. 34, 255; Lockvögel, die nicht viel schackern, aber oft q. Winkel 2, 39 ꝛc., auch: Das „Quiken" junger Ferkel. Forster R. 1, 196; G. 6, 339; Goethe H. 2, 91; Heine Rem. 47; Quikt der Zaunkönig. Eschstruth Th. 127; Die Angeln der Thür quikten. Waiblen R. 3, 251; 247 ꝛc., auch: Die Thüren . . schmieren, daß sie nicht quicken. Auerbach Gr. 222; Hörst du die Jungen [Vögel] quicken? Ab. 227; Der Mäuschen heimliches Quicken [Reim: picken]. Heine Reis. 2, 285; Mit ihrer quickenden Sopranstimme. Holtei Jahr. 2, 37; Reinhard 318; Die Frösche quack, queck, quicken. Kopenhagen Fr. 613 ꝛc. und selbst: „Jitto", quiekte ein Sopranstimmchen. Börne 2, 230, wo widersprechend „ie" Dehnung und „d" Schärfung des Vokals bez. (s. Sanders Orth. 34 u. 44). — Daneben: Quieksen wie junge Eulen. Auerbach Ed. 400; Es ist nicht der rechte Ton . . ., es ist so was Quiekendes . . ., wie wenn ein Taubstummer spricht. 99 ꝛc.; Ferkel quietschen so. Gerstäcker Flath. 35; Rappelt es, rutscht es, quietscht es. Immermann M. 2, 314; Was in diesen Hebeln sause, krache in diesen Walzen, pfeife und quietsche in diesen Röhren. Prutz E. 1, 265 ꝛc.; Die Violinisten tasten da immer hinter dem Brett hinauf, als wenn da bei den quitschenden Tönen die Herrlichkeit läge. Gutzkow 3, 170; Hörte . . springen, im Sumpfwasser quitschen [vergl. quatschen]. Körnberger Nm. 410; Das Quitschen einer Violine. Heidelmann 31; Kreischend und quitschend. Tieck R. 4, 125 ꝛc., vgl. I. Quetschen und zwitschern ꝛc., ferner quietern und quinkelieren ꝛc. — Zssgg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: [Der Mehlthau] springt ab quitschend vom Teller. EWagner 10, 62 ꝛc.; Wie grade die Pfeifen so recht auf-q. Lewald Leb. 3, 22; Tieck R. 4, 36 ꝛc.; Seine helle, durchgellende und durch-q-de Manier [beim Singen]. Arndt E. 28 ꝛc.; Dicht neben der . . Chaussée knarrten und quietschten die zweirädrigen Karren . . in einem schmutzigen . . Beiweg hin. Gerstäcker Ng. 3, 67; Daß ihr fehlt wie Kesselflicker . . . ., daß ihr eure Altklapperstückchen heraus-quiekt ohne Linderung . . der Schreckehle. B. Ch. 2, 313 ꝛc.; Nach quiekt die Frischlingsrotte der wilden Mutter Weg [sie folgt q-t]. Sartori. 9, 505b ꝛc. — -ern, intr. (haben): Hei, wie Das „quickert", rennt und wirrt und schreit! Eichendorff Pb. 50, ob = quieken (vergl. schles.: quickern = kichern, s. d., Anm.) oder von quick (s. d.) = sich lebhaft rege bewegen? — -ig, a.: viel und leicht quiekend, auch quietsig (vgl. quiekig).

Quiek-en, intr. (haben): kränkeln; nicht recht fortkommen und gedeihen (z. B. von Feldfrüchten und Thieren. Weber Term. 432); kränkelnd klagen (vgl. piepen ꝛc.): Das Pferd hat Etwas, es „quiekt". Die Raderei mit schlechten Reitern schadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323; Adelens Gesundheit. Das Mädchen fängt ja an zu „quinen". Löser Schwanw. 146 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 408; Schütze Holst. 3, 261 und quengeln und Anm. Auch in Zssgg., z. B. intr. (sein): hin-, ver-q., hinsiechen ꝛc. — -ig, a.: quiekend, schwächlich, pieps-sig: Zeige, ob du ein Bupkorf bist, wie's seither schien, wo du so „quinig" warst, oder ob der kecke, schmucke Seemann von früher noch in dir steckt. Löser Leb. 41 ꝛc.

Quier ꝛc.: s. Quer, Anm.

* Qui-escieren (lat.), intr. (haben): ruhen, im Ruhestand oder unwirksam sein; tr.: in den Ruhestand versetzen. — -etismus, m., uv. (-tes); 0: Schwärmerei für ungestörte Ruhe als höchstes Ziel des Strebens, z. B. Heine Lut. 2, 75; Kühne (Jugend. Zeit. 1844) S. 1243a ꝛc., nam. auf religiösem Gebiet. — -etist, m., -en; -en: ein dem Quietismus Huldigender.

Quietsch ꝛc.: s. Quiek. — Quihn ꝛc.: s. Quien.

Quik ꝛc.: s. Quick ꝛc.

Quillen, intr. (sein, haben): quellen, s. d. I 1d und II 1—3, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn. z. B.: Die aus innen q-de Freude [1f]. Auerbach D. 4, 76; Das frisch-q-de Leben [3]. Sch. 67; Rührungen, die aus reinem Herzen q. [1f]. Börne 3, 26; Wer könnte . . ihr . . Futter q. [2a], | entstehen und . . wachsen lassen? Brockes 9, 195; Ob uns hier Erquickung quille [1d]. Hagedorn 9, 463; Thränen q. vom Auge [1b u. f]. Gessner 3, 15. Schon fühl ich . . | Befried'gung nicht mehr aus dem Busen q. [1f]. G. 11, 51; Aus dieser Erde q. meine Freuden [1f]. 68; Unter deinem Herzen | regt sich's nicht q-d [2a] schon? 166; Diese Brunnlein q. noch bis auf den heutgen Tag [1a u. 12]. 24, 166; Predigten, welche q. aus treuem Mutterherzen [1f]. Goethe H. 2, 87; Mit einer aus tiefster Seele q-den [1f] Ueberzeugung. Gutzkow 3, 92; Thränen . . leise q-d [1b; 3]. R. 3, 389; Grösen q. [2b]. Bl. 1, 303; Mein q-des Blut [1c]. Alpha Hohn. 187; Dem Zusammenhang, woraus die Thaten q. [1f]. Keller 146; Thränen q. [1b]. 209; Der nektar-q-de Palmbaum [3]. G. 15, 133; Die Brunnen | immer q-d [1a]. Hölderlin (Wackern. 2, 1251[37]); Daß Demuth rein aus ihrer Seele quille [1f]. Humboldt 3, 424; Ihr q-d Leben [1d]. Sen. 108; Aus des Rates Raben q. | Tannenströme [1f]. Müller (Wackern. 2, 925[37]); Daß bald das Leben wieder quille [1d]. Hebel-Schläger Gb. 250; Meine krablen-q-den Gehirne [3]. Sch. 17a; Webei | aus Thränen sanft ins Auge q. [1b u. e]. Lindg. Ev. 1, 122; Galenus sagt, das Uebel quille | bei dieser aus der Herzensfülle [1f]. W. 3, 266; Daß aus der ew'gen Fülle des Lebens Balsam auch für seine Wunden quille. 20, 218 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Das auf-q-de Dichtergefühl. G 22, 386 (Lavater); Den Morgenländern sind die Teiche . . Augen der Erde . . ., auf-q-de Seele. H. R. 7, 55 ꝛc. — Die Gedanken tief der Brust ent-q. Humboldt Sen. Thränen ent-q. dem Auge. Rabel 1, 206; Orgelton und Festgeläute . . | ent-q. Reinhard 307; Das Gezische des ent-q-den Dampfes. Kleists Leg. 3, 133; Wenn ihren Kirchen Lobgesäng' ent-q. Schlegel Gb. 1, 90; Aus seel'gen Wunden will sein Geist ent-q. 115; Einige Quellefüsse der Aeda . . welche dem Südabhange . . ent-q. Kendler Geogr. 97; Das Gefühl dem sie ent-q. Tiedge Ev. 1, 110 ꝛc. — Ein demüthiges, in Liebe er-q-des Gemüth. Kleists Leg. 3, 40, Ihrer demüthigen, von Liebe er-q-der . . Natur. 141 ꝛc. — Das stets fort-q-de Leben. Auerbach Sch. 9. — Pantalons, welche unter einem Sarasan von schwerem Stoff her-vor-q. Hebraeus 1, 22; Aus dem Schoße unserer . . Erde q. drei Brunnlein hervor. Musäus M. 3, 91; Löchlein, aus denen . . Wasser hervor-zu-q. scheint. Vogt Oc. 1, 38 ꝛc. — Drückte den über-q-den brennenden Tabak in seiner Pfeife nieder. Auerbach D. 1, 170; Seine über-q-de Kraft. Kb. 27; Den über-q-den Reichthum seines Innern. Prutz Gesch. Ib. 45; Rückert W. 4, 16 ꝛc. — Meide ihn, wie Gram mein Herz um quille. Humboldt 4, 349 ꝛc.

* Quindecim (lat.): eig. Zahlw. = 15, dann: n., -s; 0: ein Kartenspiel. L. 12, 266; 13, 214, auch frz. Quinze [kenß].

Quin-en, -ig: s. quien ꝛc. — Quing ꝛc.: s. Zwing ꝛc. und quengeln, Anm.

Quink, m., -(e)s; -e: (mittelalterl. Bauk.) ein Bogen, den man in der Ecke eines gevierten Baues (Thurms) anbringt, um diesen achtseitig höher zu führen. Brugger 2, 248.

* Quinkaillerie (frz. kenkaljeri), f.; -s, -n: kurze (s. d. 7a) Waaren.

Quinkelieren, intr. (haben): in schwachen, feinen Tönen spielen oder singen ꝛc., dann auch übertr.: nicht

recht mit der Stimme, mit der Sprache herauswollen, Winkelzüge machen ꝛc. (s. Anm.): Da doch mit den Schönen du quinkelierst. Lessing 2, 215; Aus dem ewigen Q. wird so nicht Viel. Claudius 1, 34; Itzmuliere, quinkeliere nur recht munter! Hoffmann Ausgw. 7, 25; Mit seinen q-den Musen. J. Müller Lind. 2, 328; Sagt mir nur, was ihr die ganze Nacht hindurch euch herumwerft und ächzt und quinkelieret. Schöne Welt. 6 ꝛc., auch: Die Geigen quinquillierten. Zschokke Pr. 4, 242; Unter dem Quinquillieren der Klarinette. 5, 36 ꝛc.; Mit Quinquel(l)ieren und Kolorieren [beim Singen]. Freudhorn (Wachtm. 3, 611b); Wo ihr solche Finten und Quinquelieren merkt, daß Einer nicht mit der Sprache gerade und ehrlich herauswill. Sanders Bl. f. l. Volksth. 56b. — Dazu: In diesem Land der Psalmen-Quinkelierer [-Singer] und Gurgelabschneider. Scherr Bilg. 1, 56.

Anm. Nach Kilian und dem Brem. Wörterb. auch: quinkeln „ohne Zweifel von quintieren, quintelieren, auf der Quinte eines Saitenspiels singern,“ vgl.: Mit Saitenspiel und Gesang quintieren. Hagedorn G. 1, 22; Der Vögel Schar quintiert. 2, 53; Zu Lob wollen wir Gott hoferen | mit Saitenspiel, Singen, Quintieren. Derf. (Wachtm. 2, 764b) ꝛc.; Brant N. 73, 23 und dazu Zarncke 416a anm. 477a über das veralt. Instrument, die Quinterne, wozu auiec Schm. 2, 403 nam. auch zu vgl. ist frz. la quinte — Viola oder Bratsche (deren vier Saiten je eine Quinte tiefer sind als die der gw. Geige). Zu beachten ist auch für die übertr. Bed.: Winkelzüge machen ꝛc. nam. Quinte 6. In der eig. Bed. auch: Am Quäken, Greinen, Quirilleren. Heinr. Reif. 2, 90, wozu man vgl.: tirilieren, trillern ꝛc.

* **Quinqu-eliteren**: s. quinkelieren. — **-enéll** (nlat.), s.: -en: Anstandsbrief (s. d. 2) auf 5 Jahre und solche Frist: Schutzbriefe mit der „Quinquennellt.“ Rodenburgen Fr. 153. — **-illion**, s.; -en: s. Billion, Anm. — **-ina**, s.; 0: China(rinde).

* **Quint** (lat.): s. Quent. — **-a**, s.; -s: die fünfte Klasse eines Gymnasiums ꝛc., vgl. Quarta. — **-ana**, s.; -s: eine Figur als Ziel des Ringelrennens ꝛc. und dies selbst, s. Diez 276. — **-aner**, m., -s; uv.: Schüler der Quinta. — **-e**, s.; -n: 1) selten statt Quinta. — 2) Mus.: a) der fünfte Ton vom Grundton aus und dies Intervall (s. d.). — b) die höchste Saite eines Bogeninstruments, nam. bei der Violine (die E-Saite), daher auch übertr. und sprchw.: Die Q. ist ihm gerissen, gesprungen, die Sache ist ihm mißglückt; er kann nicht weiter; Auf der letzten Q. fiedeln, auf dem letzten Loch pfeifen ꝛc. — c) eine Orgelstimme, die die Q. (a) des Grundtons angiebt, so Rohr-, Spitz-Q-n ꝛc. nach Art der Rohr- oder Spitzflöten. — 3) in manchen Kartensp., nam. beim Piket, eine Reihe von fünf aufeinanderfolgenden Karten. — 4) Fechtk.: die fünfte Auslage und ein in dieser geführter Hieb: Q-n und Finten, vgl. 6. — 5) Schrulle, wunderliche Laune (frz. la quinte): Daß St. Quinin die Q-n im Haupt mildere. Fischart B. 130a; Hast du einmal wieder deine Faxen und Q-n im Kopf! Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 2, vgl.: Quintlich, wunderlich. Schwäb. Wört. 418. — 6) (s. 4 und 5) Flausen, Kniffe, Ränke: Wer hütet sich für solche verzweifelte Q-n? Möser Ph. 1, 121, s. Brem. W. 3, 409 und Schütze Holst. 3, 263, dazu: Quint- oder Quint-Schlag, listiger Streich; Q-n-Macher, -Dreher ꝛc.; quinten: lügen, verdrehen (vgl. quinkelieren und Anm.). — **-erne**, s.; -n: s. Quaterne 1 und 2 und quinkelieren, Anm. — **-essénz**, s.; -en: Das Element der Himmelskörper .. gehört nicht zu den [4] Elementen unserer Erde, sondern ist ein fünftes Element, die quinta essentia, woher noch unser Ausdruck Q. stammt, womit wir das Allerfeinste [und nam. den feinsten Auszug von Etwas, der dessen innerstes Wesen enthält] bez. W. 25, 382; Zinkgräf 1, 69 ꝛc., s.: Die Fünftessenz. Fischart B. 266b; Ich bin die Liebe selbst, ihr Kern, ihr fünftes Wesen. Lohenstein Ros. 72 ꝛc. und in ungenauer Verdeutschung: Minnesold .. | ist aller Freuden Fünftelsaft. B. 117a [spätre Lesart: Mark und Saft. 17a]; Der Mensch verschlingt den Fünftelsaft der Erde. Blumauer 1, 129 ꝛc.; Ja, lasterhafte Zucht! ja Fünftheit alles Bösen. Rueff 5, 150 ꝛc. — **-élt**, n., -(e)s; -e, -s: Tonstück für fünf Stimmen. — **-ieren**: s. quinkelieren, Anm. — **-in**: s. Quent, Anm.

* **Quinze**: s. Quindecim. — **Quiproquo**: s. Quidproquo.

* **Quir-ilteren**: s. quinkelieren, Anm. — **-il** (lat.), m., -en; -en: Ehrenname der alten Römer.

Quirl (Querl), m., -(e)s; -e, (uv.); -chen; s: 1) ein Geräth, durch dessen Umdrehn man eine flüssige Masse in wirbelnde Bewegung setzt, z. B.: a) Papiermach.: zum Rühren des mit Wasser angemengten Ganzzeuges, der „Rechen“. — b) Kochk.: ein Küchengeräth, gw. aus einem abgeschälten Schoß von Nadelholz bestehnd, dessen im Kreis herumstehnde Zweige kurz abgeschnitten sind (s. 2): Bald brodelte ein Kessel mit Erbsen .... er fuhr mit dem Q. darin um. Alexis H. 2, 2, 242; In den tieferichten jungen Hölzern ist durchaus nicht nachzusehen, daß Q. (wozu man die Spitzen des Holzes zu nehmen pflegt) geschnitten werden. Döbel 3, 46b; Den guten Absatz der Q., die er aus Lärchenholz schnitt. Gutzkow Bl. 1, 309; Ein Kerl, | nicht dicke wie ein Faß, nicht hager wie ein Quirl. L. 1, 115; Dreht sich vor Lust gleich einem Quirle. Rückert 1, 159; Schnitzt' er .. stallbäumene Löffel | und wachholderne Quirl'. V. 1, 15 mit Anm.: Querle, um Mehlbrei und Eierspeise zu bereiten. 182; Einen Q., dessen vier Ärmchen wie Pferdeköpfe dampften. Wickram Sag. 1, 67 ꝛc.; Küchen-Q. — c) übertr. (s. b): Sie finden eine Menge Bekannte .., mich als Salz und Q. aller dieser Dinge. Kohl 1, 321 ꝛc. — 2) Forstw. (s. 1b und 3): von Nadelhölzern der Gipfelschoß, Jahresschuß und daher, wie „Laub“ (s. d. 5) von Laubhölzern: Im so und sovielten Q. stehn, so alt sein; Wenn die jungen Tannen den andern oder dritten Q. erreicht haben. Döbel 3, 182a. — 3) Botan.: eine Stellung von Pflanzentheilen wie die Ärmchen eines Q-s (1b), nam.: a) von Ästen: Die Äste stellen sich q.-förmig um den Stengel. .. Die Zahl der Äste hängt von der Menge der Holzbündel ab und ebenso die Wiederholung der Q. Oken 2, 25; Jungere [Armleuchter-] Bäume haben noch keine Äste-Q-e ..; je älter der Baum, desto mehr Q-e stehen über einander. Burmeister gB. 2, 217 ꝛc. — b) ein Blüthenstand, wobei ein- oder mehrmal eine Anzahl von Blumen in gleicher Höhe um den Stengel stehn, Blumen-Q. (Verticillus). — 4) Bauk.: die nach vier, sechs, acht Seiten ragenden Spitzen von Laubwerk an Thürmen oder Steinspitzen. Brugger 2, 248. — 5) Landwirth.: eine Stelle auf der Stirn einer Kuh, wo die Haare, wie aus einander geblasen, (q.-förmig) von einander stehen, als Zeichen einer guten Melkkuh geltend. Wiener Term. 432a. — 6) Mühlenb.: ein Drilling mit sechs oder acht Triebstecken. — 7) (selten) eine zusammengequirlte Masse: Das Ganze, ein Q. und Schisma zugleich von Brüderei und Prostitution. Gotz 2, 119. — **-en**: 1) tr.: in eine wirbelnde, drehende Bewegung bringen, (um)rühren ꝛc., eig. und zunächst als Ausdr. der Küche, dann auch übertr.: Stößte ich sauber die Sahne [das Beste] davon und quirlte es auf meine Manier. Bode Amyot. 1, 127; Die Sentimentalen q. ihre Empfindung so lange, bis es Schaum giebt. Iffland 2, 448; Mit vielgequirltem Phrasenkot. G. 3, 103; Wo Staat und Sitte .. mit einem namenlosen Wesen .. in einen Brei gerührt werden sollte, ja gerührt und gequirlt wird. Zelt. 2, 45; Zum Rahmbrei quirlt man 6 Loth Mehl mit ½ Quart kalter Sahne recht klar. Schridler Kochb. 393 ꝛc.; Es feucht der Unterknecht und quirlt zu Schaum die Wogen. Ja. 44b; Nun segn' und querle die bläulich | flammende Loh! V. 2, 93; 1, 182 ꝛc., vergl. schwäb.: Querlen, mit Ruthen schlagen (wie Eier zu Schaum mit dem Quirl oder der Ruthe geschlagen werden). Schwäb. W. 41b. Auch zuw. ohne Obj.: Quirlt! | was ihr q. könnet, quirlt! V. 303b; Ich querlte und rührte so eifrig als möglich darin. Burow Arzt 1, 254; Dieses wechselseitige Hetzen und Treiben .. Aus diesem Q. (vgl. 2) und Schaffen. G. 22, 87; Hätte der Organist weniger oder nicht gequirlt auf seiner Orgel. Zelter 3, 254, gewirbelt, getrommelt ꝛc. — 2) intr. (haben, sein, — s. flattern, Anm.): in wirbelnder Bewegung sein, sich drehn: Der Wind quirlt oder kräuselt (s. d. 2b); Wo es überall quirlt und rieselt .. und fortrauscht mit Gemurmel im Erlbusch [vom Wasser, vgl. hervorq.]. Fallmerayer Or. 2, 9; Das zischt und quirlt! Das zieht und plappert! G. 11, 176; Laßt ab zu verschwenden die köstlichen Tage | mit q-den Sinnen. 27, 496; Ich halte mir in denen Dingen, die mich interessieren, lichte Punkte und lichte Menschen fest; das Übrige mag q., wie es will und kann. Reinh. 145; Die q-den Dünste der feuchten Herbstnacht. Heine B. 373; Ein leckendes Lamm mit q-dem Schwänzchen. Pp. 21, 102; Wie tropfende Perlen | im Meerschaume quirlen: Werner Ostf. 1, 13 ꝛc. — 3) Zssg., vgl. tr. zu [1] die von rühren ꝛc., z. B.: Die Sauce mit einem Ei ab-q. ꝛc., übertr.: Denuncianten-geifer .., abgequirlt mit etwas grauer Huberei. Prutz W. 11 ꝛc. — Noch einige Eier an- oder ein-q. — Erbsenbrei .., | durchquirlt von Pallas. V. Ar. 1, 178. — Sich sein Lebensblut abzapfen, um sich anderes hereinzuq. Jahn W. 133. — Was quirlt ihr in dem Brei herum? G. 11, 101. — Quirlt .. überall Wasser aus dem Boden hervor [1, vgl. quillt]. Fallmerayer Or. 1, 49; Einen Quell, der aus dem weißen Sande hervorquirlt. Rosegarten Ab. 2, 10 ꝛc. — Der Wein .. perlt | .. wie umgequirlt. V. 3, 122. — Mehl, welches mit Wasser .. flüssig und klar verquirlt wird. Schridler Kochb. 1, 9; Nebelstreifen, die .. in einander ver-q: [2]. Heine Verm. 1, 243. — Die Welle quirlt vorbei [2] im Hui. Mosen Ab. 141. — Eintauchen in zerquirlte Eier. Schridler Kochb. 1, 10. — Warum quirlt denn das auf das schnellste herumgedrehte Speichenrad die fertigen Farben nicht zusammen? G. 38, 194 ꝛc. — **-icht**, a.: 1) quirlhaft, quirlförmig ꝛc. — 2) in quirlender Bewegung.

Anm. Quirl (auch Quirrel, Querrel — wodurch z. B. im Brem. W. das plattd. Quirl im Hochd. erklärt wird — aus welcher Form sich die uv. Wz. erklärt), ahd. thuiril, mhd. tuirl, wie ahd. duëran, mhd. twern, umdrehen, umrühren (quirlen), s. Querre und quer und (schief.) quergeln = quirlen. Weinhold, ferner: zwirbeln, wirbeln, Zirlefanz, Anm. ꝛc. und: „Querlen stammt von werlen, umdrehen, wie quellen von wallen.“ V. 1, 182 ꝛc.

Quis, m., -es; -e: Nhf. zu Kies (s. d.): Da man ihn [den Vitriol] aus Markasit, | den man Q. benennet, zieht. Brockes 9, 68. — **-el** (holl.), s.; -n: Beischweifer. Kinkel G. 183.

* **Quischótl**: Den Q. s. Dong ꝛc. Brumm Gr. 228.

* **Quisquili-en** (lat.), pl.: unbrauchbare Dinge, Plunder. Immermann M. 4, 37.

Quitte, s.; -n: verächtl. Bez. einer Weibsperson. Preußen A. 3, 166.

Verquisten, tr.: verquasen (s. d.), unnütz verthun, verderben: Das Schlaggeld dienet zum Vergolden allerlei Hausraths .., wodurch aber eine große Menge desselben verquistet und verderbet wird. Zedlersdg 403b; Nicht Jeder, der den Pinsel in die Hand nimmt und Farben verquistet, ist ein Maler. s. 7, 448 ꝛc.

Anm. S. Brem. Wörterb.: „Quist, Schaden, Nachtheil, Verlust, Vergeudung, Aufwand, .. To quiste gan, verloren gehn; Sprchw.: Twist [Zwist] maket Quist .., Quisten, verquisten, vergeuden ꝛc. .. Verquister, Durchbringer .., Quisterije, Verschwendung ꝛc.“, vgl.: „Kuhländisch zuquisten, rhein. zo quest machen .., goth. quistjan.“ Weinhold 75a. — Gehört hierher auch etwa: Ein kleines ungekämmtes Dienstmädchen, .. Diesem verquisten Geschöpf. Winkel Sb. 1, 127?

Quitsche, s.; -n; -n: die rothe Vogelbeere (s. d.), sowohl die Frucht als der Baum (Q-n-Baum): Q-n-Baum, engl. quickentree, wohl so benannt wegen der „lebhaft“ [s. quick] rothen und weithin scheinenden Farbe ihrer Beeren. Bock Kl. 38; Vom Ebschen-, Q-n- oder Vogelbeerbaume. Döbel 3, 14; Die Q., deren rothe Vogelbeeren ꝛc. Grohe 3, 103 ꝛc., vgl.: Der Quitschbaum. Klein 2, 40; Daß man Walpurgisabend solche Quitschenstränke an die Stallthüren zu stecken und am andern Morgen das Vieh damit zu „quitschen“ oder zu streichen pflegte. Schiller 25a und bei Nemnich die Bez.: „Q-n, Quitzbeere, Quickenbeere, Quitsere, Quitschelbeere.“

Quitsch ꝛc.: s. Quirl ꝛc.

Quitt, a. (doch gw. nur als prädik., nicht als attribut. Ew.): los (s. d. III 4), ledig, frei von Etwas, z. B.: a) zuw. mit „von“: Mach mich von diesem Mörder quit. Kotzebuen Fr. 348. — b) gw. mit abhäng. Genit. (zuw. auch statt dessen mit Acc.): Einer Sache q. sein, gw. insofern sie Verpflichtungen auflegt oder man sie als lästig los zu sein wünscht, z. B. eines Eides (1. Mos. 24, 8), aller Leiden (Hebel 3, 447), des Dankes

(L. Roth. 1, 5), der Pflichten gegen Jemand (Rückert Morg. 1, 96), der Strafe (2, 103), aller Sorgen (W. Luc. 6, 180) ꝛc.; Dann seid ihr eures Schließeramtes q. Sch. 391b; Die Ehe kost viel; ich dank Gott, daß ich der meinen quitt oder ohn bin. Weidner 247 ꝛc.; Kaum aber sind wir oft sie q. [die Sorgen]. Michaelis 65 ꝛc., und mit dem Pfnw. verschmelzend: Dann wär ich sorgenq. Werner Febr. 29 ꝛc.; zuw. auch allgemeiner: Meiner Freundschaft sind sie q. [verlustig]. L. 1, 471 ꝛc. — Einer Sache q. werden, z. B.: Da werde ich ja gleich der Schüsse q. Immermann M. 1, 303; Um der Last des Ausspeichens q. zu werden. 259; Sie zerrte sich von der Wand ab, um der Faust aus dem Schopf q. zu werden. 4, 161; Es naht die Stunde, meiner Last zu werden q. [meiner Entbindung]. Platen 4, 112 ꝛc., ferner: Ich aber, unter solchen Umständen aller Hoffnung q. [feind, — bar, verlustig], rief ꝛc. G. 27, 228; Warf sich, der Sitte q., an meinen Hals. Müllner 4, 30; Wie, des Wohlstands q., dem sie aus Zwang gefröhnet, | die liebe Natur sich tummelt. W. 20, 54 ꝛc., ferner: Er erklärte sich zugleich aller seiner Versprechungen q. und aller Verträge entlassen. Sch. 958a; Als nun die schöne Frau .. | sich ihres Schreckens q. [davon befreit] sah. W. 11, 138 u. ö. m., dagegen veraltet: [Es sind] viel Weiber ihrer Ehr und Männer q. gemacht [beraubt]. Opitz; Nichts Besseres, denn daß sich Einer eines solchen Pferds bald quit mache [sich davon los mache]. Reuter 19 ꝛc. und mundartl., niederd.: Einer (oder eine, s. d.) Sache q. geben, darum kommen, z. B.: Wer nicht kommt zur rechten Zeit, | Der geht der Mahlzeit quitt [s. Anm.]. Sprchw.; Drum geb ich des Wamms q. Alexis H. 1, 2, 198 ꝛc. — c) ohne Nennung des Komplements, nam.: Q. sein, so daß keine Ansprüche gegen Einen mehr erhoben werden können: Wir sind nun (mit einander) q., haben gegenseitig Nichts mehr an einander zu fordern; Diese Thränen nimm, o Welt, noch hin! | deine Gifte, — o sie schmecken süße: | wir sind q., du Herzvergifterin. Sch. 5a; Mit Eurer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem q. zu werden. 561b ꝛc. und veraltend mit oder ohne Komplement: Einen (der Schuld ꝛc.) q. zählen, erklären, schelten (s. d.), — erklären, daß man mit seinen Ansprüchen befriedigt ist, keine Forderung mehr habe, s. Heliand 1496 und Frisch und z. B.: Sollte er nicht billig die Erbsünde sammt der Schuld q. schelten? Fischart B. 109b; 116b; Die gnädige Lossäßlung und Q.-Scheltung. a; Daß ihr den Mann, der an allem Unheile Schuld ist, losließet und q. schaltet. Reiske Demosth. ꝛc., in diesem Sinn auch früher: quit(t)en. Heliand und Brem. Wörterb., jetzt gw. quittieren (s. d. 1), aber dem ältern Zeitw. entsprechend: Quittung (s. d.), wofür veralt. (nach dem Frz.): Die empfing das Geld und, wie ich die Quittung von ihr nahm ꝛc. Hutchingen 196.

Anm. Aus lat. quietus (ruhig, fertig), s. Heliand und Frz. 96; daher niederd. quit und entsprechend im ältern Hochd.: Hat Einer vielleicht einen Streit | und wäre gern des Handels quit. Pfalzer 2, 219; Hat abgerannt all Sorgen | und war Geschäften quitt. Spee (Wackern. 2, 777) ꝛc. Vielfach umgedeutet auf lat. viduus, vgl.: Quitzweib = Wittwe (s. d.). Matthesius Pr. 169 ꝛc.

Quitt-e, f.; -n; -chen, -lein; -n: die goldgelbe, apfelähnliche, doch gw. nicht roh gegessne Frucht von Pirus cydonia und dieser Baum oder Strauch selbst (ahd. kutina, chutina, mhd. quiten ꝛc.), nach der Gestalt der Frucht unterscheidet in Apfel- und Birn-Q-n. Sprchw.: Gelb wie eine Q. (s. q-ngelb); Daß der Großpapa vor Gift und Galle gelber | wie eine Q. wird. W. 12, 14 ꝛc., vgl.: Man könnte vielleicht die Q-n wissenschaftlich ordnen: Butten-, Eisen-, Mispel-, Spier-, Birn-, Apfel-, reine Q-n. Oken 3, 2990. — -enhaft, a.: quittenartig, z. B. (vgl. Apfel 4c): Die hübschen runden Dinger, wie sie strotzen! | wie q. sie anzufühlen sind! W. 36, 343. — -er, m., -s; uv.: Quittenhänfling.

*** Quitt-ieren** (frz.), tr.: 1) quitt (s. d. c) schelten, z. B.: a) (veralt.) Einen alles erlittenen Schadens q. Stumpf 466b; Einen oder eine Summe in der Herberge aus-q., die Zahlung zahlen, so daß man frei aus der Herberge ziehn kann, ihn oder sich damit auslösen. Schmidten 1, 322 ꝛc. — b) heute gw.: bescheinigen, daß man eine Zahlung erhalten und Nichts mehr zu fordern hat: Einem eine Rechnung q., wo Dat. oder Acc. oder auch beide wegbleiben können. — 2) Etwas aufgeben, es fahren lassen: Seinen Dienst, sein Amt q. ꝛc. — -ung, f.; -en; -s: Bescheinigung, wodurch man quittiert (über geleistete Zahlung); Zahlungsschein ꝛc.; Gegen-Q., eine Q. als Revers ꝛc. Veralt.: Aus-Q., Auslösung im Gasthause, s. quittieren 1a, z. B. Schmidten 1, 322; 3, 13; 50 ꝛc.

Quitze: s. Quitsche. — *** Qui-vive** (frz. kiwiw), m., -s; -s: Ruf der Schildwache, wenn Jemand naht, und daher bes.: Auf dem Q. [auf der Hut, wachsam] sein oder stehn (Scherr Bl. 1, 134). — *** Quixote**: s. Don ꝛc.

*** Quodlibet** (lat.), n., -s; -s: eig. „was beliebt," ein Allerlei (s. d. 2), nam.: 1) in den schönen Künsten ein aus sehr verschiedenartigen Theilen zusammengesetztes burleskes Ganze, z. B. solche Gemälde, dramatische Scenen, Tonstücke ꝛc. und auch übertr.: Man sieht eine Gesellschaft ernsthafter, würdiger Männer, die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaft vornehmen und, weil sie das Unermeßliche desselben anerkennen, ohne Plan und Maßregel darin herumschwerfen. Ihre Sessionen sind öfters Q-s, über die man sich des Lächelns nicht enthalten kann. G. 39, 227 ꝛc., vgl.: Eine neue Oper .., ein wahres Was-beliebt's (Q.) Schütze Handlb. 679. — 2) artige Kleinigkeiten der Damentoilette: Die Spitzen, die Q-s, die Stahlwaaren haben meinen Weg durch Brabant über Paris nach London, für die Frauenzimmer bezeichnet. G. 19, 83. — 3) ein aus sehr vielen Touren bestehndes Kartenspiel, nam. bei Studenten als Bier- (oder Wein-) Spiel üblich: Ich will den Theologanten im Q. eine Kanne Weins zum Besten geben. Fischart B. 16b.

Quot-e (lat.), f.; -n: der auf den Einzelnen kommende verhältnismäßige Antheil, vergl. Rate. — -ient, m., -en; -en: Rechenk.: das Facit einer Division. — -ieren, tr.: 1) die Quoten bestimmen und vertheilen, auch quotisieren und (frz.) tot(is)ieren. — 2) Rechtsspr.: die verschiednen Aktenstücke beziffern, auch fortieren. — -um, n., -s: sa: Quote.

Quübbel, -icht, -n: s. Quabbel ꝛc. und Anm.

R

† **R**: 1) ein Laut und dessen Zeichen (s. Hundsbuchstabe und marren; s. Brant N. 35, 5 und Jacobs 370a), vgl. A. z. B.: Das große (kleine) lateinische R.; Pz.: Er dehnte seine Worte und ließ die R. darin aus. Thackeray Snobs 1, 9; Lauter elidierte Erre. Mörike N. 161 und gw.: Die Erren, ferner: Daß er das R noch lispelt. W. Art. 2, 2, 149; In den Monaten, wo kein R ist, als vom Mai an bis in den September [exclusive]. G. 30, 162. — 2) als Abkürzung, s. z. B. Aachen, Nairs ꝛc. — 3) interj., vgl.: Das Spott- und Reizungszeichen err! Opitz 2, 6.

Raā: s. Rah. — **Raak, Raap** ꝛc.: s. Ral ꝛc.

Rab: (s. her 1f) st. her- oder hinab, z. B.: Wie der Thau fällt vom Hermon r. Walms Ps. 133, 3 ꝛc.

*** Rabatt** (it.), m., -(e)s; -e: kaufm.: Zahlungsabzug am berechneten Preise, nam. bei Barzahlungen (vgl. Diskonto), z. B.: Zwei Procent R. vom Hundert, wenn man eine Rechnung von 100 Thlr. mit 98 Thlr. tilgt, — auf Hundert, wo eine Zahlung von 100 Thlr. eine Rechnung von 102 Thlr. tilgt ꝛc. übtr.: Daß man von den Seligkeiten, die sich Liebhaber und Geliebte in der Ehe versprechen, einen unbarmherzigen R. zu machen pflegt. Forster Br. 1, 433; Alles war so gesagt, daß man keinen Höflichkeits-R. abzuziehen hatte. Auerbach Ed. 85 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) Schneid.: ein zurück- oder umgeschlagener Saum oder Theil an Kleidungsstücken, bes. von andren Farben (an Uniformen ꝛc.), „Auf-, Umschlag": Nicht ein Sträubchen ist zu sehen gewesen auf den weißen Hosen und R-n [der Soldaten]. Lewald Zerd. 2, 40 ꝛc. — 2) Gärtn.: (s. 1) Saum-Beet (s. d. und Platebande 1), eig. u. übtr.: Blumen, die .. die R-n so wie die Beete schmücken. G. 20, 40; 15, 137; Pp. Sat. 1, 125; Weil mir das Schicksal die vollsten Blumen-R-n der Freude immer an den Straßendämmen herum sät. 91 ꝛc.

*** Rabaū** (holl.), m., -(e)s, -en; -e, -en: 1) Bez. einer Apfelsorte (unechte Renette), z. B. Sauer R.; Süßer Sommer-R. ꝛc., s. Neumark; Oken 3, 2984; Sporer 433a ꝛc. — 2) Bösewicht ꝛc.: Schilt er auf Kurfürst Friedrichen .., nennt ihn einen R-en. Weidner 241, s. Kramer 306a.

Rabbel, m., -s; 0: st. Rappel (s. d.): Einer, an den alle die fürnehmen Frauenzimmer den R. kriegen werden. Scherr Rem. 1, 217. — -eln, f.; -en: das Rabbeln. — -n, intr. (haben): (niederd.) plaudern, schwätzen: Er wird schon artig sein, | wenn ich hübsch traulich rabble | an hinter's Ohr ihm krabble. P. 22b; Zeugt's, Schwestern, fort bekrabbelt | um Hüft' und Brust; | wie bold ihr [im magnet. Schlaf] zudt und rabbelt | vor Seelenlust. | Will euch, wahrzusagen | der sechste Sinn im Magen. P. 3, 124.

Anm. S. Brem. Wörterb. 3, 413; Kramer 366c, vgl. Schütze Holst. 3, 269 (auch in andrer Bed.) und s. über anklingende und verwdte. mundartl. Wörter nam. Weinhold Alem. s. v. rabazen und 78 s. v. rappeln (s. d.) und an dort Angeführte.

*** Rabb-i** (hebr.), m., -s, uv.; -inen, -s, (uv.): Meister (s. d. 2a), Ehrenname der Gesetzlehrer bei den Juden. Matth. 23, 8; Marc. 9, 5 ꝛc. (vgl.: Rabbeni 10, 51); Die jüdischen „Rabi". Fischart B. 51a. — -iner, m., -s; uv.: Titel der jüdischen Geistlichen, auch: Rabiner, s. Sonders Orth. 39. — -inisch, a.: auf die Rab(b)inen bezüglich, von ihnen ausgehnd ꝛc., nam.: R-e Sprache ꝛc., das spätre Hebräisch in den Schriften des Talmuds ꝛc. — -inismus, m., uv.; 0: die Lehren der Rab(b)inen. — -oni, -uni, m., -s, uv.: -s, uv.: Rabbi (s. d.).

Rabe, m., -n; -n; -ns: 1) ein Vogelgeschlecht Corvus und darunter nam. C. Corax, beid. Kolk-R. s. d. u. Zssstg. überh., nam. Wasser-R., wie auch Krähe und Dohle (Schmidt Ab. 534) u. n.: a) in Bezug auf die Stimme: Die R-n krächzen (s. d. 1a), kreischen (s. d. 1b und umkreischen), grammeln (s. d.), krächzen s. d., vgl.: Es ist ein R-n- und Dohlen-Gegecke um noch nicht so gut als das Gecken der Dohlen. Luther b. 1763 und Gack, Anm. 4 ꝛc. — b) Schwarz wie ein R. oder R-n-schwarz (s. d. und R-n-Haar. P. 13b ꝛc.), z. B. Hebel. b, 11; Agricola Sprchw. 664 u. ö., vgl. bildl.: Wie nun des Tages Pfau sein farbiges Gefieder | entfalten und der Rab der Nacht den Kopf bog nieder. Rückert Kl. 95a (vgl. G. 4, 228). — c) (s. b) Ein weißer R. zur Bez. der seltenen Ausnahme. Sophokles R. 3, 217; Heinse A. 1, 242; s. 3, 363; Rückert Nost. 49b; W. 24, 43 ꝛc., vgl.: [Das] ist wie ein weißer Sperling. Gryphius 1, 196. — d) in Bezug auf die Langlebigkeit von Raben (u. Krähen, vgl. Krähentod und Agricola Sprchw. 661): Alt ist er wie ein R. Claudius 1, 104 ꝛc. und so geradezu als (verächtl.) Anrede einer Pers.: Alter R.! [Kril. Platen 4, 153. — e) Der R. stiehlt auch gern und trägt alles Glänzende fort, daher das Sprchw.: Er stiehlt wie ein R. Oken 7, 352; Bestehlen und be[scheißen] mich wie der R-n. G. 7, 179; Lewald W. 2, 381 ꝛc.; Es kommt nicht wohl heraus, daß er mein Dieb ist. R-n | und Dohlen (s. d.) wollt' ich eh in meinem Hause haben. G. 7, 102; Man räumt vor mir auch wie vor R-n. Hebbel 1, 232c ꝛc. und so geradezu als Bez. einer diebischen Pers. Bürger 385 ꝛc., s. f. — f) (s. e u. i) Gieriger als R-n | frißt Alles zu und frißt so lang sich satt, | als die Verschwender noch 'was zu geben hat. W. 12, 47 ꝛc. und so als Bez. von Pers.: Die getäuschten R-n sind indes mit leeren Schnäbeln wieder aus einander geflogen. 23, 303 ꝛc., vgl.: Schling als Rab' auch die raubgier'ge Zeit | des jetzgen Ottens Anstrengung ꝛc. P. Sch. 2, 407. — g) Die R-n als unnatürlich grausam gegen die Jungen, s. R-n-Mutter; -Vater. Sch. 192b ꝛc. — h) Die R-n brachten ihm [dem Elias] Brot und Fleisch ꝛc. 1. Kön. 17, 6 und darauf anspielend: Biß du's, Hermann, mein R.! .. Hungerte mich sehr. Hab' Dank, R-n-Sender, für Brot in der Wüste. Sch. 135a. — i) In Bezug darauf, daß die R-n Aas, z. B. vom Galgen ꝛc. fressen (vgl. Galgen-

vogel, R-n-Stein): Ein Auge, das den Vater verfrettet ... müssen die R-n am Bach ausbacken. Spr. 30, 17; Dem Buben und dem Knecht die Acht! | Der nähre Krab und R-n! Arndt (Ausw. d. Lied. 40); Die R-n ziehen krächzend zumal | nach dem Hochgericht zu halten ihr Mahl. Cham. 3, 265; Wünschte ich nun solche Zudringliche allen R-n zur Beute. G. 22, 260; Geh vor die R-n! W. Arr. 2, 2, 176; Wer die R-n mit ihm! Luc. 3, 211 ꝛc. Ruch (s. k): Da kommen die barmherz'gen Brüder! | Das Opfer liegt — die R-n steigen nieder. Sch. 547a. — k) Schicksals-, nam. als Unheilverkünder (vgl. R-n-Botschaft, -Heer ꝛc.): Ein Rab' auch, der den Himmelsplan durchschweift, | schien mir ein Unglück anzukündigen. Gärtner Hint. 276; Musäus M. 3, 33; Der Rab' [Bote] ist heiser, | der Duncan's tödtlichen Einzug in mein Haus | ankrächzen soll. Sch. 560b; Lenau 2, 272, s. Schicksals-, Todes-, Unglücks-R. ꝛc. — l) als Bewohner verödeter, verwüsteter Gegenden. Jes. 34, 11; Zeph. 2, 14 ꝛc. — m) (s. i u. e) als Bez. Unedler, Schlechter ꝛc.: Den Adler wählt' ich | und warf den R-n fort. Tieck Gomb. 1, 2; [Als er] fragte, wie es ihm gefalle, daß sie den König aus Spanien zum Kaiser genommen, hat er geantwortet: Die R-n müssen einen Geier (s. d. 1) haben. Pinkgräf 1, 142. — n) R. mit Zusätzen als Bez. bestimmter Vögel, z. B.: Blauer R., Mandelkrähe; glänzender R., Wasserhuhn; kleiner R., Rabenkrähe. Weber 433a; ferner: Papageien .. bei uns insgemein R-n genannt. Mandelslo 45b, nam. Psittacus macao, — nach Nemnich auch — Buceros bicornis (Nashornvogel). — 2) R. als Bild, z. B. in Wappen, als Sternbild, auf Münzen, s. R-n-Dukaten, und daher geradezu für Goldstück: Der .. die gulnen R-n zählt. Günther 541; Ein Nest voll gelber R-n. 415 ꝛc. — 3) bei den Alten ein Kriegswerkzeug, ein Haken, gekrümmt wie ein R-n-Schnabel. — 4) Name einiger Fische: Allerlei gemeine Fische: Hechte, Brassen, R-n, Jannat, Aland, Bleie, Schwaren, Barse, Butten, Schullen, Ale, Neunaugen, Kuhbarse, Goldfische, Zarten, Grundeln. Kantow 2, 431, vgl.: Ra(u)pen. Berl. Fischereiord. (12. Apr. 1559) §. 4k u. §. 14 Nr. 21; Raapen, Raape, R., Cyprinus aspius. Nemnich, vgl.: Die Raube oder der Rappen und Rapfen C. rapidus u. aspius. Oken 6, 310; Der schwarze R-n-Fisch, Sparus chromis .. Sie heißen wegen ihrer schwarzen Farbe R-n, Corvo. 223; Der große Seehahn, Trigla hirundo, heißt auch Seeschwalbe, bei den Alten R. 179, vgl.: See-R. od. -Rappe. Scisena umbra ꝛc. — 5) eine Schnecke, eine Varietät von Helix stagnalis mit glänzendschwarzer Schale.

Anm. Ahd. hraban, mhd. raben, rabe, nach dem krächzenden Geschrei, vgl. gr. κόραξ, lat. corvus ꝛc. Vrkdt., mundartl. Eigenschaften des Rabens. Böhel 4, 7b ꝛc.; R-n, hier zu Lande Krappen genannt. Auerbach Barf. 23. Die Rappen und Vögel. Schneidewein 61a, s. nam. Zürch. Bibel v. 1533, wo das „ausländige" R-n durch „Rappen" erklärt ist; Rapp. Tschudi Th. 534; Stumpf 155a; Führen in ihrem Wappen zween gelb Raben. Stumpf 6:4b; Rahm. Schm. ꝛc. Ferner: Da spricht man an einem Ort der R., am andern die R. Apate 2, 62; Ein R ... Den häßlichen Anblick der schwarzen R. Otfridus Ref. 65b ꝛc., s. Nacht-R. Vrk.: Räblein. Hammer Kk. 222, vgl. Räblein-Dukaten. Schm. 3, 3 und vgl. Rapp. 116; Ramm. 82.

Zssetzg. zu 1, z. B.: Aas-: Kolk-R. — Acker-: Ackerkrähe. Arndt G. 6. — Alpen-: Corvus eremita. Nemnich; Steinkrähe, Corvus graculus, .. R., bald Alpendohle, Stein-R. Tschudi Th. 537, vgl.: Die eig. A-n, Pyrrhocorax. Oken 7, 337. — Borsten-: Die rabenartigen Vögel .. theilen sich in Sammet- und B-n, jene mit sammetartigem Gefieder, diese mit starkem, meist messerartigem Schnabel in Borsten, s. 321 u. 333. — Falken-: Pyrrhocorax hexanemus. — Geier-: Corvus albicollis. — Gölk-: Kolk-R. — Grind-: Rücken-R. Adelung. — Holz-: Holzheher. — Kiel-, Kohl-, Kolk-: C. corax, auch Aas-, Stein-R. — Nacht-: Bez. mehrerer Vögel, nam. — Ziegenmelker (s. d.); Hecke (s. d. u. Nachtreiher). Winkl 1, 315; Nacht-Eule ꝛc.: Wo Leichenten R-n singen. B. 4, 146; Des R-n Uhu [Geheul]. Wachsm. 3, 611[24]; auch „Nachtrabm" und fem.: Die traurig krächzende R. Gesner 3, 91 ꝛc. und übertr. (von Pers.): Der Papst ward für einen R-n und Hausknecht angesehen, seine Bannstrahl[en] wollten nicht mehr haften. Fischart B. VIII; Ihr R-n und Nacht-Eulen, die ihr das Licht nicht leiden könnt. Luther SW. 28, 42 ꝛc. — Ringel-: Corvus torquatus. — Rücken-: C. frugilegus, s. Nackt-R. — Sämm(e)l-: s. Borsten-R. — Schicksals- [1k]: Verkrächzet war das Lied der Sch-n. Arndt 129. — See-: 1) Name mehrerer Tauchervögel, bes. — Scharbe (s. d.), z. B.: S-n (ahaga), rechte S-n (cormoranta). Forster R. 1, 120, bei Nemnich außer Pelecanus carbo, auch Alca alle; Mergus merganser. — 2) [1]. — Stein-: Alpen- u. Kolk-R. — Todes-: [1k]: Du merkst nicht, wie der T. | bereits an deinen Borsten krächzt. Gottsched Gött. 9; Die Träume furchen graben, | Horst der bleichen T-n. 51, Furchen der Sorge, in welchen die tödtenden Gedanken nisten ꝛc. — Unglücks- [1k]: Der U. sollte sich wohl heiser krächzen an der Botschaft. B. 292b; Künzberger R. 2, 111, vgl.: Der rothe Unheils-R. Maratkrächzte. Arnet Bl. 1, 302. — Wälz-: Die W-n oder Steinkräben (Fregilus). Oken 7, 335 f. — Wasser-: See-R. W. 20, 225 ꝛc. und statt dessen zuw. auch bloß das Grundw.: Wie sich .. | der Rabe freut am Lärm der Bluthen. Meißner Gr. 112 ꝛc.

Geräbel, n., -s; uv.: (schwzr.) Gerümpel (s. d.). Gotthelf G. 152, s. Gräbel und Stalder 2, 253: räbeln: lärmen, poltern ꝛc.

Rabeth, f.; uv.: (niederd.) „rothe Beet" (s. d. 7). Brockes 6, 191.

Kohl-räbi, m., -s; uv., -s: Die Kohlrübe [s. d.], welche auch wohl nach dem ital. cauli rape R. genannt wird. Amsche Kochk. 138; Von ihren Kohlrüben und K-s. G. 19, 192; Aß .. rohe Artischocken und K ... Daß sie viel zärter und saftiger sind als bei uns. 23, 352; Daß man hier die K. roh genießt. Platen 7, 396; Suppe mit jungen Erbsen und jungen K. Reuter Sp. 203 ꝛc.; Ober-K., Brassica oleracea caulo-rapa; Unter- oder Boden-K., B. campestris napo-brassica.

* Rabiät, a.: in Wuth [lat. rabies], wüthend; außer sich. Cronhelm R. 1, 85; Außer sich zu gerathen und sich r. zu gebahren. Schorr Nem. 2, 23; Gr. 1, 334; 2, 35; Ein r-es Subjekt. Rückert Mark. 2, 24 ꝛc., vgl.: Rabito über diesen Böswicht! Murner Ul. 95.

* Räb-isch (slaw.), m., -es; -e; s: (veralt.) Kerbholz, nam. früher im kursächs. Bergbau, dazu R.-Aufseher, -Messer ꝛc., s. Kerbung und Schm. 3, 4. — -öt(l) ꝛc.: s. Rebet(t).

* Räbul-e (lat.), m., -n; -n: (veralt.) Zungendrescher, Rechtsverdreher: Nur ein Händelchen und Genießlin der R-n und Zungendrescher. Luther SW. 60, 376. — -ist, m., -en; -en: heute gw. st. Rabule: Die R-n, ein gefräßiges Ungeziefer! ꝛc. Kabner 4, 186. — -isterei, f.; -en: Wesen und Treiben eines Rabulisten. ebd.; 235; W. 1, 60 ꝛc. — -istisch, a.: in der Weise eines Rabulisten. L. 10, 191 ꝛc. — -üsche: s. Rapusche.

*Race (frz.), f.; -n; -n: Naturgesch.: bei Thieren einer Gattung (die sich unter einander fruchtbar vermischen) eine Gesammtheit (Art), die sich durch bestimmte, bei Begattung von Individuen derselben Art sich fortpflanzende charakteristische Merkmale von andern Arten unterscheidet, danach auch verallgemeint, s. Art: R-n von Hunden, Pferden ꝛc.: Bei den Menschen unterscheidet man meist fünf R-n: die kaukasische, malaiische, mongolische, amerikanische und äthiopische R.; Wie Dachs und Windspiel alle — Hunde heißen; | die eigne R. aber unterscheidet | den schlauen Spürer, den getreuen Wächter ꝛc. Sch. 568a; Ihr seid wohl von einer besondern R.? | Der ganze Unterschied ist in den Röcken. 322a; Das muß eine schlimme Race von Menschen sein. W. 23, 111; So wird er uns zugleich Maulesel von seiner Rasse schaffen. Luc. 4, 259; Ein paar streitbare Rassen [Völkerschaften]. 178 ꝛc. Zssetzg. z. B.: Hunde-, Pferde-, Menschen-R-n; Bessre und schlechter organisirte Menschenrassen. Burmeister gV. 2, 100; Alle andern Menschen-R-n verändern sich durch Verpflanzung und zwei verschiedene bringen durch Vermischung eine dritte hervor. W. 23, 211; Die Misch-R. Demokr. Fund. 16, Gpzg.: Stamm-R.; Die Negerrasse. Burmeister gV. 2, 100; Bei allen diesen verschiedenen Völker-R-n. Kohl A. 2, 90 ꝛc.

Anm. Wie die Belege zeigen, auch in deutscher Schreibweise mit „ss"; häufig, aber falsch auch mit ç. Wohl von abd. reiza Linie, Strich (s. engl. race). Diez 282.

Rach, m.: s. Rache, Anm. und Meerrachen.

* Rächa (hebr.), m.: ein Schimpfwort. Matth. 5, 22 und dazu die Randgl.

Rache, f.; -n; s. Rach-: die ahndende Vergeltung des Einem zugefügten Bösen, eig. und zunächst von der leidenschaftlich erregten Verfolgungssucht, die erst in dem dem Beleidiger wieder zugefügten Bösen ihre Befriedigung findet, — dann auch uw. ohne leidenschaftliche Erregung — Strafe (s. d.), z. B. bibl. von Gott ꝛc., — oft personif.: Auf R. (gegen Jemand) denken, sinnen; R. brüten; Vor R. glühen; R. schnauben; R. für Etwas an Jemand nehmen, üben; Seine R. [Rach-Gier, -Durst] befriedigen, kühlen (im Blut des Feindes ꝛc.); Etwas schreit (um) Rache, fordert (grimmige) R.; Edle R., die feurige Kohlen auf des Feindes Haupt sammelt ꝛc.; Die R. wird eilends kommen, Sir. 21, 6; Die R. lauret auf sie. 27, 31; Die R. ist mein [Gottes], ich will vergelten. 5. Mos. 32, 35; Daß sie R. üben unter den Heiden und Strafe unter den Völkern. Ps. 149, 7; Die R. des Bluts deiner Knechte [objekt. Genit.]. 79, 10; Er wird die Kreatur rüsten zur R. über die Feinde [gw.: an den Feinden]. Weish. 5, 18; Mit Feuerflammen R. zu geben über Die, so Gott nicht erkennen. 2. Thess. 1, 8; Gott, der mir die R. giebet [mich rächt]. 2. Sam. 22, 48 ꝛc.; Da ich jetzt auf den Onkel .. eine kleine R. [gw. Pik] habe. Abbt (Mendelssohn 5, 247); Noch spricht die Gnade, schreit die R. gleich. Cham. 4, 134; Hast thöricht die R. schlafend gelaubt. | .. Die R. wacht. 6, 235; Alle glühende R. [komme ꝛc.] auf den Verräther! G. 9, 251; Alle R. aber den Verräther! 255; Daß doch .. Nickel List | zu seiner R. [Strafe, objekt. Genit.] nicht auf ihrem Mäulchen ist [wie auf einer Zeiter]! Günther 457; Hebel 3, 71; Müllner Sinnspr. 1004—1008; Die R. .. lauschte | mit dem Schwerte, scharf geschliffen, | ob dem Haupt den Sündern. Müllner 2, 16; Die R., obwohl sie geht auf krüppelkrummen Füßen, | kommt endlich doch herbei. Lucht 7, 506; Die R. ist ein zartes Kind | und bedarf noch der Amme. | Erst, wenn zu ihm gelangt der Wind, | wird der Funke zur Flamme. Rückert Merg. 1, 136; Der verhaltnen R. Schmerz | jermagte still mein wundes Herz. Sch. 29b; Während ihn die R. sucht, | genießt er seines Frevels Frucht. 56a; Wenn mir der wohlgewahrte gute Name | so volle R. kauft [bewirkt]. 352a; Endlich | .. ein Augenblick der R., des Triumphs! 429a; 492b; Alle schwere Thaten, die bis jetzt geschahn, | sind nur des Argwohns und der R. Kinder. 493a; Beschließ er, da er Recht nicht finden konnte, | sich R. zu holen mit der eignen Hand. 549a; So ist die R. an sich, wo sie sich auch finden und wie sie sich auch äußern mag, etwas Gemeines, weil sie einen Mangel von Großmuth beweiset ꝛc. 122b [s. o.: Edle R.]; Die heiße R. im Herzen | ballt sich plötzlich ihm zu Eis. Schwab 190; Ihre still und dennoch unauslöschlich fortglimmende R. Tiedge Werke 2, 106; Daß seine Tugenden, wie Engel | posaunenzüngig werden R. schrein | dem tiefen Höllengreuel seines Untergehens. Tieck Walb. 1, 7; Der R. Zorn dir | löschend im Sühnblut. B. 3, 43; Ob er .. R. vergelt'. Dr. 1, 249; R. zu bringen den Freiern des unaussteblichen Frevels [objekt. Genit.]. 3, 206; R. der Frevler [objekt. Genit.] hofft' er. 20, 121, 12, 378 ꝛc.: Zu wüthen und R. zu schnauben. W. 6, 154; Sein Herz kochte R. 7, 193; Der mit gierigen Zügen der R. Wollust trank. 15, 236 ꝛc.

Anm. Ahd. rahha, mhd. rache, von rächen, gerh. (ga)wrikan, ahd. rehhan, mhd. rechen, mit der Grundbed. verfolgen, s. auch Recke. Vrkdt. masc.: Neptunus wird nun auch an dem Nach [der Verfolgung, dem Groll] ein Genügen haben. Schneidewein 2a; Gierig des Nachs, 54a; 56b ꝛc., Der gierigen Nachung gebrauchen. 58a ꝛc.; Die göttliche Nachung meiden. Luther 1, 117; Ist uns auch Nachsal nicht Recht. 154a ꝛc., s. Schm. 3, 10. — Mz. ungewöhnlich, vgl.: Und dürstet R. du, so ob die schenke nun, | der R-n edelste, dem Feinde wohlzuthun.

Zssetzg. z. B.: Blut-: Rache, wodurch das Blut eines Ermordeten gerächt wird: So tritt die Selbsthülfe unmittelbar wieder hervor, die B. klopft an die Thür. G. 3, 230; Görres Ver. 109; Kant Anthr. 293; Vom Haupte des Erschlagenen rauscht empor | ein Geier, umflattert ihn und kreischt: | „Gieb mir zu trinken!" rasselt ihm ins Ohr, | wie er vom Araber B. beschrt. Lenau R. 67; Des Vaters B. [objekt. Genit.] für die erste Pflicht achtend.

Reise 2, 350; Sch. 1074a ꝛc. — (Eigen-: eigenmächtige. L. 1, 116 ꝛc. — Selbſt-: Eigen-R.: Daß man durch S. ſich ſchuldig macht, daß man Gott und ſeinen Obern die Strafe der Verbrecher überlaſſen ſoll. G. 25, 256; Sch. 925a; Schiller I, 300 ꝛc.

Rächel, n., –s; uv.: „Holzmaß im öſtreich. Salzkammergut, hält 2½ Klafter Holz.“ Schmeller 167, ſ. Schm. 3, 75 und Nah. Anm.

Rachen, m., –s; uv.; -s: 1) „der obere hinter der Mundhöhle liegende Theil des Schlundkopfs“ (Bod An. 603; Diagn. 392). — 2) = Mundhöhle, z. B.: So muſſe mir die Zung' am R. kleben. Opitz Pſ. 137, 6 [„am Gaumen.“ Luther]; Wie klebt die Zung' am R. W. 12, 152 ꝛc. Bei Pferden: Den R. kochen = Kern (ſ. d. 19c). 3) Schlund (ſ. d.). Mund, beſ. ein zu gierigem Verſchlingen weit geöffneter u. nam. oft ein Einem drohend entgegengähnender: a) von großen Raubthieren ꝛc.: Erlöſet aus des Löwen R. 2. Tim. 4, 17; Dan. 6, 22 ꝛc.; Der Drachen | umſchwirrte feuerſpeiende R. G. 12, 15; Sah . . er einen Drachen | aufgähnen mit entſperrtem R. | . . . Es iſt der Drach' im Brunnengrund | des Todes aufgeſperrter Schlund (ſ. c). Rückert 1, 65 ff.; Reſt. 67a; Sch. 66a; Dem Wolf das Lamm aus dem R. reißen; Des Tigers R. ꝛc. — b) von Perſ. ꝛc. gw. nur, inſofern ſie Etwas verſchlingen, und verächtl. (vgl. Maul ꝛc.): Ihren R. ſperren ſie auf wider mich [mich zu verſchlingen] wie ein brüllender und reißender Löwe (a). Pſ. 22, 14; Ihr R. iſt ein offnes Grab (ſ. c). 5, 10; Wenn du bei eines reichen Mannes Tiſche ſitzeſt, ſo ſperre deinen R. nicht auf [gierig]. Sir. 31, 12; Ich habe aus ſeinem [des Götzen] R. geriſſen, das er verſchlungen hatte. Jer. 51, 44; Sollte ich einem andern Wirthe ſo einen Verdienſt muthwillig in den R. jagen? L. 1, 512; Wir können nicht den zehnten Theil Gott zu Ehren geben, ſo wir zuvor dem Teufel in R. verſchüttet haben. Luther 5, 410b; Nahet 3, 37; Laß dich von den Ambroſiadüften [ihren.] begraben, die aus ſeinem R. dampfen. Sch. 111b; Er lügt's in ſeinen R. [ſ. Hals]. W. 15, 110 ꝛc., auch euphemiſt. — Hintermaul (ſ. d.): Wenn er von vorn nicht fallen will, ſo ſtich ihm von hinten durch den „R . . . .“. Ifflh. G. 131 ꝛc. Dagegen veralt. in edlem Sinn: Was Anmuth hat mir deine Red' erregt! | wie lieblich iſt ſie doch in meinem R.! Opitz Pſ. 119. — c) von Sachen (mehr od. minder perſonif.) vgl. a und Schlund: Dem Tode im R. ſtehen. Baruch 3, 4 (W. 12, 105); Er wird dich reißen aus dem weiten R. der Angſt. Hiob 36, 16; Die Hölle hat den R. aufgethan ohne alle Maße, daß hinunterfahren Beide, ihre Herrlichen und Pöbel. Jeſ. 5, 14; Jer. 51, 6; Sprang | ich . . in dieſes Schlundes R. (ſ. a). Chem. 4, 96; Hier ſtanden wir an dem ungeheuren R. [des Veſuv], deſſen Rauch . . das Innere des Schlundes verhüllte. G. 23, 239; Wann . . der Wellen ſchwarzer R. | den Frachten trieft und Maſt und Kiel zerbiſſt. Hagedorn 1, 14; Abgrund und Chaos gähnen ihm verſchlingende R. zu. Creuz R. 6, 123 ꝛc. — 4) Botan.: der Raum zw. den beiden Lippen (ſ. d. 2b). — 5) Wappenk.: am Helm der Raum zw. den beiden äußerſten Enden und dem unterſten Einſchnitt.

Anm. Ahd. (h)rahho, racho, mhd. rache, vgl. Anm. zu Rack 1 und 3a.

Zuſ. leicht zu mehren nach dem Obigen und den folg. Bſp.: Feuer-: ein feuerſpeiender ꝛc., z. B.: Der Drachen | mit dem F. und ähnl.: Mit offnem F. brüllt, | da, welche Löwinn. F., feuerrother Rachen ꝛc. u. [3c]; Des Vieſuves F.: Begrüßt aus hundert F. [Kanonen]. W. 12, 46, ſ. Feuerſchlund. — Höllen- [3c]: Alle Kleider, als des Teufels „hellrachen“ zu fliehen. Luther 6, 178b; Wie aus offnem H. | ſpeit es Verderben zündend aus. Sch. 79b; 64a; W. 20, 163; 196 ꝛc. — Krokodiles-: Sch. 64a. — Löwen-. — Meer-: ein gefräßiger Waſſervogel, die mittlere Tauchente, Mergus serrator. Oken 7, 444; Der „Meerrache“. Armaich; Zum „Meerrach“. Brehm A. 1, 344 ꝛc., vergl.: Vom See-R. Bechſt. 1, 71. — Tiger-. — Todes- [3c]. — Wölfs-: 1) der Rachen eines Wolfs. — 2) die angeborne Mißbildung, wo das knöcherne Gaumengewölbe geſpalten iſt. Falke Th. 2, 442; Kinder mit W. und ſelbſt mit Haſenſcharten können nicht ſaugen. Bock Diagn. 118. — 3) (Bergb.) ein Werkzeug, die Bruchſtücke aus dem Bohrloch zu bringen. Schmidtmuel 25, vergl. Krätzer 1 ꝛc.

Rächen, rächte; gerächt, gerochen (ſ. 4. und Anm.): 1) tr., refl. mit perſönl. (oder perſonif.) Subj.: Rache üben: Jemand rächt einen Andern oder ſich (ſelbſt) — für eine Dieſem — oder ihm — zugefügte Kränkung, Beleidigung, Miſſethat ꝛc., — oder wegen derſelben, oder —; er rächt die Kränkung, Beleidigung, Miſſethat ꝛc. — an dem Beleidiger, Miſſethäter, Uebelthäter, Feind ꝛc., durch oder mit Etwas, wobei natürlich eine oder die andre Beſtimmung auch fortbleiben kann. Hierfür bedarf es im Allgem. keiner Belege (ſ. auch Anm.), doch erwähnen wir einige beſondre, minder gew. Anwendungen (a) und Fügungen (b), ſo: a) Ich will des Menſchen Leben [wenn es ihm geraubt wird, alſo — Mord] rächen an einem jeglichen Menſchen [Mörder]. 1. Moſ. 9, 5; An dem freveinden Geſchlecht | rächet Zeus das [verletzte] Gaſtesrecht. Sch. 53b ꝛc.; Bemerkt, ſcheut man Verbrechen; | man ziehet auf das Land, ſich an dem Zwang zu r. [ſich für den erduldeten zu entſchädigen]. Cronegk 2, 103; Am rohen Glück will ich das Edle r. [was das Schickſal an dem Edlen roh verbrochen u. durch Erniedrigung desſelben verſchuldet, will ich gutmachen und ſühnen]. Sch. 46a; Nehmen Sie dieſen Dank, bis ich mich auf andre Weiſe r. kann. Wieland's Br. 1, 231) wie revanchieren (ſ. d.) von der Vergeltung im guten Sinn. — b) zuw. o. Obj.: Es lebt ein Gott, zu ſtrafen und zu r. Sch. 344b ꝛc., ferner: Ihn zu haſſen und uns an ihm [wohl nur Druckf. ſtatt ihm] zu r. Börne Brz. 49; Verzieh. Herr, . . | dich wider mich zu r. Wedekind Gd. 18 und veralt. mit Genit. ſtatt für, wegen ꝛc.: Die wollte mit dem Schwert ſich r. ihrer Nöthen. Opitz. — 2) refl. mit ſachl. Subj.: Etwas Gethanes rächt [ſtraft] ſich, trägt für den Thäter die übeln Folgen in ſich, wodurch er geſtraft wird und büßt: Stellt willig euch nicht taub und blind, es rächt ſich. Chem. 4, 74; Dann überlaßt ihr ihn der Pein, | denn alle Schuld rächt ſich auf Erden. G. 16, 159; Wenn auch ſchon die Verſpätung übel ſich gerochen hat. Börne Ver. 108; Nichts rächt ſich in der Geſchichte mehr als der verſäumte Augenblick. Gutzkow R. 6, 252 ꝛc. — zuw. auch ohne „ſich“ oder intr.: Wahrer Freude folgt Nachgenuß, Ausgelaſſenheit rächt mit Nachweben. Joh. V. 345 ꝛc. — 3) im Partic. Präſ. zuw. verſchmelzend mit dem Obj. (ſ. 1): Blut-r-de Araber; Die mord-r-den Grimmen; Kind-r-der Greil. Schmidtmuel 3, 9 ꝛc. — 4) im verneinten Partic. Paſſ.: a) Ich, der Mörder, ſollte glücklich ſein | und deine heil'ge Unſchuld ungerächet | im tiefen Grabe liegen? Sch. 515b; Niemals | ward von dem Hundert der Häupter ihr eins ungerächet entbauen. V. Od. 2, 114 ꝛc., ſelten mit Ausſtoßung des „e“ der letzten Silbe, wegen nahliegender Mißdeutung, wie abſichtlich, wortſpielend: Beſſer ungerächt als ungerecht. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — b) Ich will ihr Blut nicht ungerochen laſſen. Joel 3, 26; Luther 5, 9a; SW. 26, 71; Nicht ungerochen [ohne ſich zu r.] ſtirbt, wer männlich fechten kann. Sch. 36a; 267a; Ungerochen wird Kupido nie verachtet. W. 12, 164; 26, 372 ꝛc. — 5) ſtatt des Abſtrakt. auf ung gilt Rache, ſ. d., Anm. (Rächung). — 6) Rächer, ſ. u.

Anm. S. Rache, Anm. — Im Allgem. iſt heute die ſchwache Abwandlung durchgedrungen; nur im Partic. findet ſich noch in gehobner Rede nicht ſelten gerochen, ſ. 4a und b und vergl.: Ihr ſollt gerächt werden. G. 8, 146; 9, 256; 295; 296; Gutzkow B. 197; Weil das Blut des Beleidigten, aber noch nicht Gerächten ſchreie. Lenz Anthr. 233; Sich gerächet zu ſehen. L. Sampſ. 5, 10; Thümmel 2, 167; Tief Schwert . . | hat Unſchuld ſtets gerächt. W. 12, 207 ꝛc. — u.: Das ſoll 7fältig gerochen werden. 1. Moſ. 4, 15 ꝛc.; Bertſchingen 221; Hat Gottes Donner den Bruder gerochen? Grillparz. 1, 212; 2, 119 ꝛc.; Hätt' er . . die Schande billig gerochen. G. 5, 165; 8, 95; 13, 12; 28, 107; 173; 194 ꝛc.; Gutzkow 11, 48; L. 11, 250; Meſer Ph. 1, 216; Jo. Müller 1, 83; 347; Der ungeheure Frevel ſoll | mit Blut gerochen ſein. Platen Pol. 24; Rückert Merg. 1, 141; 178; Sch. 59a; 115b; 1025a; Die gerochne Welt mit Rieſenblute färben. W. 3, 6; 5, 140; 7, 14; 9, 105; An Sprüchen, die mir Hohn gebrochen, | hat mich noch allezeit ihr eignes Herz gerochen. 10, 13; 17, 146; 20, 65 ꝛc. Im Imperf. dagegen gilt ſchon bei Luther gew. die ſchwache Form: Er „rechete“ Den, dem Leide geſchah und erſchlug den Aegypter. Ap. 7, 24; Joſ. 10, 13 ꝛc., dagegen veralt.: Er rach allen Unbill. Fiſchart Garg. 259; Der Vierrätherei er rach (ſ. 1b). Coverdale 91 ꝛc., vgl. Imperat.: O Herr, Das rich! Waldis Pſ. 123, 3 ꝛc., ſ. Schm. 3, 11. Veralt., mundartl. Nnf.: rechnen ebd.; Hammer Rh. 211; Komtzow 2, 219; Der martert ſich und rechent mich an ihm ſelber. Luther 6, 5b; Angerichtete Abgötterei kann mit zeitlicher Strafe nicht genugſam gerechent werden. 8, 223b; (Das kann keine zeitliche Strafe genugſam rechen. ebd.), Sap. 35, 15; Aller verlaufner und geſchehener Ding, gegen einander mit zu ärern noch zu rechnen. Schmidtmuel 102a ꝛc., ſeltner: Ich wollt mich vor ein wenig regen und brannt in einer Nacht an dreien Orten. Bertſchingen 160.

Zuſſg. ſelten, z. B.: Ab-: rächen, ſo daß, wenn nicht das Ganze, doch ein Theil der Schuld dadurch geſühnt iſt, abrechnend: Um an dem Manne des Volks heimlich abzurächen, was das Volk einſt öffentlich an einem der Ihrigen verübt hatte. Heine Reiſ. 2, 160; Nahel 1, 349 n.

Rächer, m., –s; uv.: Einer, der (Etwas) rächt: Der Herr, der oberſte R., wird's rächen. Jer. 5, 3; Ja Herr iſt ein R. wider ſeine Widerſacher. Nah. 1, 2; Ein R. über Das Alles. 1. Theſſ. 4, 6 ꝛc.; Zum Ritter der Ingrimm zum R. der Unſchuld. Klinger T. 197; Kinkel G. 9; Kl. A. 4, 1105; Hannibal's Ruhm, des mächtigen, erdegewaltigen, furchtbaren R. [–s] des Vaterlands. Pyrker 71; Teins R. leben noch. Platen 1, 206; Aus unſern Knochen | wird ein R. auferſtehen. 6, 14; Wenn . . | im Fieberwahn der hingelebten Sünder | ein R. ſich mit ſeiner Rechnung ſtellt. Immermann Gd. 15 ꝛc.; veralt. auch = Sekundant, Dinkgräf 2, 31 — Weibl.: Die Grimmen, . . des Frevels R–innen. Sap. 38ba ꝛc. und veralt. (o. Umſ.): [Die Obrigkeit] iſt Gottes Dienerin, eine „Rächerin“ zur Strafe über Den, der Böſes thut. Röm. 13, 5; Luther 8, 231b ꝛc. — Zuſſg. z. B.: Blut-R., Vollſtrecker der Blutrache (ſ. d.). 4. Moſ. 35, 12 ꝛc.; Mord-R.; Selbſt-R. ꝛc. — -iſch, a.: Rache übend und zu üben befliſſen (rachgierig): Sogar der Haß, den die Moraliſten hegten, war minder entbrannt und r. Cato Denkw. 6, 15; Das r–e Schwert. 4, 15; S–e Blitze. Heine A. 1, 246; 2, 229; Hölderlin H. 3, 23, JGJacobi 1, 90; Kosegarten Ps. 2, 195; Von ihren r–en Händen fallen. Sch. 831a ꝛc.; veralt.: rächern. Komtzow 1, 41; Ein gerächiger Gott. Scheidenteufel 538 b; ſ. Schm. 1, 10. Zuſſg. z. B.: Blut-, ſelbſt-r. ꝛc.

Rach: 1) interj.: wie krach (ſ. krach, Anm. und ratſch): Sie ſchoſſen. . . Da ging's! rick! r.! herüber, hinüber! Alles todt geſchlagen! ꝛc. G. 9, 143. — 2) a.: a) ſtraff geſpannt (von Seilen). Schm. 3, 38. — b) ſteif, ſo daß man die Glieder nicht (od. kaum) rühren kann, — vom Gehn, Arbeiten ꝛc. ebd.; Ach, wie bin ich nun ſo r. und träge, der Kopf ſo ſchwer, alle Glieder, wie zerſchlagen. Müller Stadtſch. 1, 182, vgl. reche und: Wer ſich .. an die große Zeh ſtieß, iſt er r. todt geſtern. Eyering 33; Rag todt. Reiſ (ſ. friſch 2, 52), vergl. ragen 4 und Schm. 3, 64 = ſtarr und ſteif todt. — 3) m., -(e)s; –e, –s: a) eine Vogelgattung, Coracias, nam. C. garrula: Es krächzte der R. mit himmelblauem Gefieder. V. 1, 38, mit Anm.: R., der blaue Holzhecker [ſ. d.]. Ruch, Rook, Racker, Roller, Blaukrähe ꝛc. 184 ꝛc.; u. ſem.: Die Racken . .: Die blaue Racke. . . Sie rufen unaufhörlich rack. Oken 7, 334 ff., vgl.: Das Geräuſch der Heher. Naturgeſch. 121. — auch: Blaurache, zum Unterſch. von der (ſchwarzen) Saatkrähe (Corvus frugilegus), für die die geſperrt gedruckten Namen ſind ebenfalls gelten, außerdem auch: die (Hafer-)Mücke oder -Rück; Rackenrabe ꝛc. — b) = Ar(r)ak(k), ein dem Rumm ähnliches, theils aus Reis, theils aus dem gegornen Saft der Blüthenkolben der Kokos- und der Dattelpalme bereitetes Getränk (ſ. Kamarſch 1, 60): Er ſoll zum Punſch doch keinen R. mehr geben. Göthe 2, 213; Kl. Dd. 1, 289; V. 2, 70; 4, 42; 75 ꝛc. — 4) m., -(e)s; -e: a) etwas an die Wand Befeſtigtes, ein Wandgeſtell oder Fach, Haus- und Einbengeräth darauf zu ſtellen, — z. B.: Gläſer-, Theetaſſen-R. ꝛc. — oder dort anzuhängen: Kleider-R. (oder -Rechen, -Riegel), ſ. Brem. Wörterb. 3, 426 und vergl. Schm. 3, 42, in gleicher Bed.: Rick, Ofen-, Kammerrick ꝛc. und: Oben . . iſt eine Art Reck aufgehangen, worauf die Käſe gelegt werden, um ſchneller zu trocknen. Gruber 1, 4 ꝛc.,

vgl. Recke II 3; Regal 1; Rick 1; Riegel 4c, — auch übertr., wie Fachwerk, z. B.: So sachte [ordnete in ein Fach] dann Jeder .. in sein Wissens-R. die mannigfalte Gestaltung der Gesellschaftlichkeit des Menschengeschlechts. Jahn V. 110. — b) Schiff.: eine Strecke in einem kleinen Fluß, die durch eine Krümmung eine andre Richtung hat: Nach der Richtung wird der Wind zum Segeln in dem einen R. günstiger als in dem andern. Dobrik. — c) Schiff.: eine Verrichtung zur Befestigung einer Rah am Mast, theils von Tauen — Tau- od. Schmier-R. —, theils aus Holzkugeln (Kloten) mit senkrecht dazwischen angebrachten Holzplatten (Schleten), — sogen. Kloten-R. Mz. auch: Racken. Dobrik. Dazu: Anracken, tr.: die Raben mit dem R. an die Stengen befestigen, — verstr. anraken.

Anm. Die verstehenden Wörter gehören verschiednen theilweise schon eben angedeuteten Stämmen an: 1 und 3a Tenw. vgl. — außer dem dort u. in der Anm. zu krach und krächzen Angeführten — für den ähnlichen Ton des Räusperns: „rächsen, räcksen, räckezen: den Speichel mit hörbarem Laut heraufholen und auswerfen .., obd. rachisön .., niederl. racken, versetzt harken statt eines ältern hraken ꝛc." Schm. 3, 10 (s. Brem. Wörterb. 3, 424). vgl.: „Altfrz. racher (nfrz. cracher, speien) .. vom altn. hráki, Speichel, hrækia, speien. agf. hracan". Diez 711, — wozu auch viell. Rachen gehört, vgl. agf. hracu = Rachen und Husten. S. ferner schwzr.: räggen, räken: wirrig laut werden, nam. heiser singen, so weinen ꝛc.; rägelig: rauhtönig, heiser; Grasrägg: Grasfrosch. Stalder, der dazu bem.: „Das von W. gebrauchte rackeln [s. d.] bez. einen gröbern Ton", vgl. auch: raren von dem knarrenden Ton der Thüren, Thore, Räder ꝛc. Gotthelf S. 259 (s. Racken) und racken. — Zu 2 vgl. ragen, recken. — Zu s. 1. — 3b Fremdw., skr. rakschasûra, (Dämonenwein) verkürzt Rack und mit dem assimilierten arab. Artikel (vgl. Koran ꝛc.). Arrack, engl. arrack.

Rack-e, f.; -n: s. Rack 3a. — **-eln**, intr. (haben): rauh tönen ꝛc. (s. Anm. zu Rack 1 u. 3a): Beim Spiel | von hundert schnarrenden Geigen, die ihm entgegen r. W. 15, 174. — **-en**, tr.: 1) (mundartl.) kratzen (z. B. in Mecklenb.: Jemand mit den Nägeln an der Hand r. ꝛc.), scharren, schaben; sich in schmutziger Arbeit mühen ꝛc., so auch in Zssgg., s. Brem. Wörterb. 3, 422—425 (vgl. raken) u. Stalder 2, 254: „schwere und undankbare Arbeit verrichten; in Mangel und Hunger schmachten und Andere so halten, meist aus Geiz; wuchern und doch nie genügsam sein", so auch: rackern (s. u.), rachen (raren). obd., vgl.: Die kann man noch eine Weile krebsen und raren [sich mühen und abarbeiten, sich schinden und placken] lassen, sie hausen ja für uns. Gotthelf Sch. 223; G. 265: Er gönnte Niemand Etwas und dächte nur ans Raren [Geld zusammenscharren] und hätte kein Herz als nur fürs Geld. 10; Wo der Bauer ein Narer ist, da raret [s. rack 1, Anm.] und gnret [girret, knarrt] Alles, da raret das Tennthor, die Wagenräder .. ja selbst der Hosensack [sich vor Geldausgaben sperrend]. 259; Nach dem zusammengerareten [gescharrten] Gute schätzen sie ihres Lebens Werth. 29; Verrarete [verschmachtete, verkümmerte] Malenkleelein. Sch. 184 ꝛc., s. Stalder und rackern. — Schiff.: 2) An-e., s. Rack 4c. — **-er**, m., -s; uv., (-s): 1) s. Rack 3a. — 2) die jenige oder verächtliche Bez. einer Person oder eines Thiers ꝛc. (vgl. kollektiv: R.-Volk, -Waare, -Zeug ꝛc.), zuw. — wie ähnl. Schimpfwörter — auch in minder hartem Sinn: Die gemeinen R. Auerbach Ges. 277; Von Gesindel, R-n und Lumpenpack. Ens Tag. 4, 226; Ihr [Rosse] seid brav und wacker, | doch ein paar von euch sind R. Freiligrath 2. 143; Mein Pony, der R. .. den Sappermenter. Gerstäcker Mosaik. 58) 1, 373; Merkste (von den Gnzeln): Die R. sind doch gar zu appetitlich! G. 12, 226; Hafer V. 15; 57; Sapperlothschwerenoth du R.! Immermann Garv. 47; Nun holet das Schicksal der R., | erst den Rupfnacker ꝛc. M. 1, 123; 261; 2, 26; König Kl. 2, 314; Diese R-e! Körnberger Am. 339; Kurz Sonn. 136; Der Schutzengel dieses unbarmherzigen, hämischen R-s. s. 1, 515; Müller Lind. 4, 202; Reinbeck 77; Ha über den R.! von hinten will er Männer zu Schanden schmeißen. Sch. 133b; Wo ist der R. [von] Koch? V. Sh. 3, 410; 2, 257; Wagner 10, 15 [Teufel]; Keller 4, 392; Ein rohes und dummes Weib, ein Mord-R. 2, 385 ꝛc., vgl.: Stalder; Schm.; Brem. ꝛc. und nam.: „R., ein Schinder, Henkersknecht, chocarius von racken, unfläthige Arbeit thun und tortor, carnifex, vom engl. rack .., recken, auf die Folter spannen". Brem. Wörterb. 3, 425, s. Kramer 307a; s. 5, 337 und bei Lauremberg 84, wo er hochd. und niederd. Ausdr. gegenübergestellt: Ihr schindet euer Aas, de Rackers unse villen ꝛc. — **-erei**, f.; **-en**: das Rackern: Die R. mit den schlechten Reitern schadet einem guten Pferd. Eyb. R. 1, 323. — **-erig**, a.: 1) unsauber, schmutzig. Brem. Wörterb. — 2) aufgebracht, in Wuth. Brem. ꝛc. — **-ern**, tr. und refl. = racken (s. d.), nam.: Einen oder sich placken und schinden: Man sieht die Leute wie Sklaven sich r. Nürnberger Am. 339 ꝛc. und Zssg.: Wenn man sich die ganze Woche abgerackert hat. Auerbach Dicht. 1, 34; Er .. (verzeih das Wort) rackert sich selber an sich selber ganz ab. Thom. 5, 226; Man hatte sich auf dem verrackten Strom so abgerackert. Tuch R. 9, 100 ꝛc.; Mein gut Geld, das ich mit harter Mühe zusammengerackert habe. Auerbach Dicht. 1, 34 ꝛc.

* **Racket** ꝛc.: s. Rakete.

Rad, n., -(e)s; Räder; Rädchen, lein, Mz.: Räderchen, lein; s, -es: 1) eine um ihre Achse sich drehnde und dadurch eine Bewegung bewirkende runde Scheibe, als Theil sich fortbewegender oder feststehender Ganzen (laufende od. stehnde Räder). s. Zssgg., s. deren oft das Grundw. genügt, — s. z. B.: Feuer-R. ꝛc.: a) Wagen-R.; Achse, Nabe, Speichen, Felgen, Kranz, Beschlag des R-s ꝛc. Sprchw.: Das fünfte [s. d.] R. am Wagen: Das schlechteste R. am Wagen knarrt am meisten (vergl.: Viel Geschrei und wenig Wolle ꝛc.); Von einem geölten R. fällt ein silbernes Nägelchen (s. d. G); Kopfüber, kopfunter das R. in die Tiefe zu rollen. Forster Anf. 1, 319; Die volle Herrschaft selbst sei Schuld an Aufruhr, wiewohl ungeschickte Prediger auch am R. haben geschoben und die Ochsen gestupft. Franck Last. G. 1b; Da das Herz sonst .: mit seinem Geiz die das Fegfeuer und dort das höllische Feuer dazu muß haben und, wie man sagt, die mit einem Karrn und dort mit einem R. muß fahren, d. i. die Jammer und Angst, dort das Herzleid haben. Luther 5, 350a, vergl. b, g und h. — b) (s. a) ein Wagen-R. in andrer Beziehung als zur Fortbewegung des Wagens, z. B.: Ein R. auf die Dachfirste setzen [zum Storchnest]. Auerbach Leb. 2, 46 ꝛc., bes. oft als Werkzeug zum Rädern (s. d. 2b u. radebrechen) von Verbrechern, die aufs R. geflochten werden (Marter-R. Span): Einen zum R. verdammen (Jmmgräf 2, 55), verurtheilen, urtheilen (Sachs G. 1, 131): Mit dem R-e von Leben zum Tode bringen; Einen aufs R. stoßen (Luther 5, 329a; Mathesius Lthr. 165b); Darauf steht das R., — Galgen und R., — R. und Schwert (Schneider 495); Das R. verdienen; das (oder eines Haler 60) R-es werth sein: Er träumte R. und Galgen. Thom. 3, 211; 264; Welche .. der Zufall der Reih und Lust gelenksam mit seinem R-e brechen oder gar auf dasselbe flechten kann. Jp. 36, 31; Dem Dieb auf dem R-e. Sch. 195a; 200b; Ihr rührtes Auge voller Gier | ließ R. und Galgen lesen. V. 4, 128; Macht Konterfeuen, wie ein Missethäter, der um ein R. gebunden ist. W. Luc. 6, 240 ꝛc., s. auch: Spr. 20, 26 u. Kamler Mrth. 245 (vom Jrion, vgl. Brant R. 56, 48). — c) Er stirbt, verlechzend, die bewehrten Fersen | in seiner armen Mäkr' erhitzte Weichen | bis an des Rädleins Knopf. Schlegel Sh. 6, 192, s. Sporn-R. — d) als Theil einer Vorrichtung, Etwas damit zu bewegen, zu heben, emporzuwinden ꝛc.: Ehe das R. zerbreche am Born. Pred. 12, 7; Wenn er das R. am Brunnen schwingt. .. Er treibt mein R. Uhland 602 ꝛc., s. Brunnen-R., vgl. Kran-R.: Mein Kopf geht um, wie eines Töpfers R. Schlegel Sh. 7, 228 ꝛc., s. Töpfer-R., -Scheibe ꝛc. — e) als ein die Bewegung eines Maschinen-, Uhrwerks ꝛc. bewirkender Theil des Werks: Welle, Zähne des R-es ꝛc.; Gezahnte Räder; In einander greifende Räder ꝛc.; Uns gab sie erst den Hebel in die Hand, | dann ward es R. und Schraube dem Verstand (s. d). G. 6, 26 ꝛc. Oft auch übrtr., vergl. Maschine 2a, Uhr ꝛc., Gedanken-R.: Liebe! .. | vernehmstes R., durch welches Gott die Welt. | die große Wunderuhr, in gleichem Gange hält. Alxinger D. 176; Ob die Räder des Wesens und des Willens in dir immer mit einander und ob sie nicht oft gegen einander gehn. Claudius 6, 30; Jedes R., | das Gott so gotteskünstlich | ins Gleis gezogen hat. Gleim 1, 236; Menschen, die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geschaffen zu haben scheint, zu ohnmächtigen Werkzeugen fremder Kraft. Gutzkow R. 8, 33; Die Menge solcher Antriebe ist, wie die Menge der Räder in einer Maschine: je mehr Räder, desto wandelbarer. L. 10, 257; 5, 21; Was der bleibt, wenn jedes Rädchen | reißt und jedes Rädchen bricht? Rabe Weckl. (18) 24; Freude treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. Sch. 19a; Thränen .., jener warme wollustige Thau, der .. das starre R. der Empfindung wieder in Gang bringt. 212a; Die Weisen, welche alle Räder der Körperwelt durch Geister treiben lassen. W. 2, 49; Das Spiel der Räder und Triebfedern mit dem ganzen Zusammenhange der Ursachen und Folgen einer Begebenheit. 14, 13; Zum Besten des Ganzen, worin sie [diese Personen] bloße Räder sind. 15, 9 ꝛc., s. auch g und h. — f) bei manchen Werkzeugen, an denen das R. den Haupttheil bildet, steht R. auch für das Ganze, so nam. oft für Spinn-R. (s. d.): Früh und spät surrte ihr Rädchen. Butow Arzt 2, 63; Die Spinnende sitzt vor dem R-e ꝛc. G. 19, 41; Rädli-Garn. 42; Die .. auf zweien Rädern zugleich gesponnen. Möser Ph. 2, 231; Das Rädel. Roquette Hahn. 149; R. und Spule. V. 3, 151 ꝛc. — g) bildl.: Das (rollende) R. des Glücks ꝛc., um das wechselnde zu bez., s. Brant R. 37a (und Zarncke 371a); dazu sprchw.: Das Gott das R. auch nicht umwent. 56, 42; Es stutzet sich aber zuletzt, das sich das Rädlein umwendet. Agricola 274, vgl. Blatt 4c; Sie hören uns und wir müssen ihnen beichten. Sollt man das „Rebtin" umkehren, wie billig wäre, daß sie uns auch müßten beichten. Luther 1, 550a ꝛc., ferner in etwas verändertem Bild (s. a): Ihm fleht du, Venetig, | aber er selbst fiel bald unter die Räder des Glücks. Platen 2, 306 ꝛc., dagegen zur Bez. des Wechsels: Es wälzet sich ein R. von Freud und Schmerz | durch meine Seele. G. 13, 49; Nichts kann ewig bestehn; auch Dies, was Leben wir nennen, | ist ein wechselndes R. immer erneuter Gestalt. Knebel 1, 19 ꝛc., s. h. — h) bildl. (vergl. g und a): Wer hieß dich, Thor, mit ungelenker Hand | in der Geschicke wild bewegtes R., | das unaufhaltsam rollende, zu greifen? Meer Arr. 150; Es wär' ein eitel und vergeblich Wagen, | zu fallen ins bewegte R. der Zeit. Sch. 100a ꝛc., vergl.: Meinen Plänen ist nun auch von der pekuniären Seite in die Räder gefallen. Rahel 1, 405, ihnen ein Hemmis bereitet ꝛc., dagegen (s. e und Trieb-R. ꝛc.): Dieser neue Völker- und Sprachstamm, der dann in das R. der Weltgeschichte eingreift [sie bewegend und treibend]. Herrig 30, 32 ꝛc. — 2) (s. 1) R. zur Bez. einer Kreisfigur, die durch das Schwingen von Etwas (a), das Ausspreiten und Entfalten des Schwanzes bei manchen Vögeln (b), seltner durch das Winden und Krümmen des Schlangenleibs (c), ferner durch das Überschlagen des menschlichen Körpers (d) schnell entsteht: a) Er schlägt ein glühend R. | mit seinem Schwert. Alxinger D. 283, schwingt es im Kreis. — b) Während das emporgehaltene mit blaugrünen Augen eingefaßte R. [des Pfaus] in der Sonne funkelte. Gutzkow R. 9, 5; Ohm 7, 625; Indem der Pfau ein R. schlägt. W. Luc. 6, 337 ꝛc.; Erbittert sah ein welscher Hahn | die angequollen Federn | des nachbarlichen Pfaues an | und übte sich in Rädern. Kamler T. 2, 431, wo es freilich auch als subst. Jnfin. aufgefaßt werden kann, s. rädern 1b ꝛc. — c) Nachgeschleift im ungeheurem R-e | setzt sich der lange Rücken in der Flut. Sch. 30b. — d) R. schlagen, sich überschlagend so herumschwingen, daß man abwechselnd auf den ausgestreckten Händen und Füßen steht: R. schlagen oder Purzelbäume schießen. Immermann M. 1, 226; Er ging und schlug im Gehen oft ein R. Eckert 1, 198; Die Blumen schlagen R. auf R. | und stürzen ärschlings in die Hölle. G. 12, 296; Nun ist „Frei", wo Jedermann | R. schlagen und rumoren kann. Claudius 6, 75 ꝛc., s. Luft-R. — 3) gew. refl.: ein Kreis sich zusammenstellender (zusammenrettender) Personen, s. Rädelsführer, Anm. und außer dem dort Angeführten, z. B.: Ein Rädchen junger Bursche .. hatte sich dort zusammengesellt. Auerbach Dorf. 1, 15; Ausgeschlossen aus dem Rädchen, das sich zur Berathung gebildet. Leb. 1, 306 ꝛc. 4) Bergb.: ein Maß für das Aufschlagwasser (so mit uv. Mz.): Ein R. Wasser, soviel durch eine sechslöchige Röhre geht; Zwei R. Wasser ꝛc.

Anm. Ahd. rad, mhd. rat, vgl. lat. rota. In Bed. 4

wohl andern Stamms. Einige mehr mundartl. Anwend. s. Schm. 3, 47; Brem. Wörterb. 3, 419. Mundartl. Verkl. (der Mz.): Auf zwei Räderchen. Olearius Reis. 295a.

Zssgg. vielfach zu 1, nam. nach dem Ganzen, wozu das R. gehört oder nach der versch. Einrichtung, dem Gebrauch ꝛc. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: **Achsen-**: laufendes Rad (an Wagen ꝛc.) im Gsatz. zum stehnden oder Wellen-R. (an Maschinen). — **Augen-**: z. B. 1) ein Rad voller Augen, wie bei Hesek. 1, 18 ꝛc. oder [2b] das des Pfaues. — 2) Augen, die wie Räder im Kopf rollen ꝛc. (s. Feuer-R. 1; Pflug-R. ꝛc.): Ich drehe mich um und die beiden Augenräder, die ich da vor mir sah, werd' ich in meinem Leben nicht vergessen. Gutzkow R. 5, 329. — **Bäck-**: (gw. verkl.) metallnes Rädchen — ähnlich dem Spornrädchen — zum Zerschneiden und Ränteln des ausgerollten Backteigs dienend, Ränkel-, Kuchenrädchen. — **Bägger-** [1d]: Rad der Baggermaschine, nach dem Ausgebaggerten: Mudder-, Sand-R. — **Blei-**: zum Ausziehn des Fensterbleis. — **Böck-**: Spinn-R. an einem länglichen etwas schrägen mit Füßen versehnen Brett, „Woll-R.", weil nam. zum Wollspinnen dienend, ähnlich: Kunk-R., vgl. Galgen-R. — **Boden-** [1e]: z. B. bei Pendeluhren das unterste unmittelbar vom Gewicht bewegte Rad ꝛc. — **Brunnen-** [1d]; veralt. auch: ein vielspeichiges Rad als Brunnendeckel. — **Dóppel-**: z. B.: Auf einem Schiff mit Doppelrädern fahren. Geibel 292. s. Schaufel-R. — **Drähte-**: (vrkl.) hölzernes Rädchen zum Aufwickeln von Zwirn-, Seidendraht ꝛc., Seiden-, Zwirnrädchen, vgl. aufrädeln. — **Dréh-**: 1) großes Rad, das mittels einer Schnur einen andern Körper herumdreht, Schnur-R., — bei vielen Gewerben in versch. nüancierter Einrichtung. — 2) zuw. s. Drehscheibe. — **Drittel-**: Das Gestell der Schnellpresse besteht in seinen Hauptheilen aus zwei Wänden ... In der Mitte der linken Wand befindet sich das Trieb-R. mit der Welle, welche ein unter dem Fundament vertikal liegendes Zahn-R. durch ein horizontal stehendes D. in Bewegung setzt. Frankr. Kat. 92, ob Druckfehler statt Drillings)-R.? — **Feller-**: 1) ein feuriges, glühndes Rad ꝛc., s. Flammen-R.: Mich band man hier; fest an ein F., das meine Thränen | durchglühn, wie flüssig Blei. v. Ch. 3, 291 ꝛc. und so übertr. (vergl. Augen-R.): Obgleich manch Feuerrädchen | sich unter dem Schleier wälzt. Goudschal G. 55 (s. u.: Gondsel) ꝛc., namentl. aber: ein bewegliches — entzündet, wie ein drehndes Rad erscheinendes — Feuerwerk gw. von stark funkensprühendem Satz (s. das Nähere Karmarsch 1, 777), z. B.: Den Ton der Raketen, Schwärmer und Feuerräder. G. 17, 56 und dafür das bloße Grundw.: Schwärmer schlängelten und platzten, Räder zischten. 16, 122 und nach der dadurch gebildeten Figur, z. B. Stern-R. ꝛc. Danach auch übrtr. vgl.: Auge' wie „Hurfeuerädli". Gotthelf G. 219 (s. o.: Gouschal) und z. B.: Seit ich dich sahe, wirrte mir die Welt | zusammen sich, ein Liebes-R., | nur deinen mir noch ungekannten Namen | in räthselhaften Buchstabs wilder Schwingung | heiltanzend vor mein trunknes Auge ziehnd. Fouqué Dr. 1, 18 ꝛc. — 2) das Rad an den alten Radschlössern der Feuergewehre, s. rädeln 2. — **Flámmen-**: s. Feuer-R. 1, z. B.: Wann in Elis und des Isthmos Flur, | eifernd, ob des Siegeskranz sie krönte, | flog zum Ziel der Flammenräder Spur. Wthumboldt 1, 349; Reiß mich von dem F-e! Müller (Wackern. 2, 226[b]); Den Mann mit dem hellen, umfassenden Sonnenblicke des Genius, mit dem F-e [feurigen Schwung ꝛc.] der Begeisterung. Sch. 756a ꝛc. — **Fúß-**: (gw. vrkl.) ein am Fuß befestigtes Rädchen, s. Sporn-R. und z. B.: Wenngleich der Schnee sehr tief liegt, laufen die Wädtner doch mit ihren Fußrädlein über Berg und Thal. Lehmann Meißn. Ober-Erzgeb. 180, s. Eis-, Schnee-Schuh ꝛc. — **Gábel-** [1d]: mit in der Stirn befestigten Gabeln, Etwas aufzuwinden oder im Kreis zu drehn. — **Gálgen-**: Spinn-R. in einem mehr hohen als breiten vierseitigen Gestell, im Gsatz. zum Bock-R. — **Gáng-**: Tret-R. 1. — **Gedánken-**: s. [1e]: Singen ihre Gedankenräder sozusagen zu schnurren an. Gutzkow R. 5, 495. — **Glücks-**: 1) [1g] s. nam. Wackern. (Haupt Zeitschr. 6, 134) und z. B.: Ihr Land und fürstlich Gnad | stund als auf dem Glück-R. Hagen (Wackern. 2, 113[29]); Wes Dian. 2, 1 ꝛc. — 2) eine sich drehnde Vorrichtung, woraus bei Glücksspielen die Loose (s. d. 3) gezogen werden (vgl. Glücksbude, Lotterie ꝛc.): Wo die Nummer auf der einen Seite aus einem G-e und auf der andern Seite die Gewinnste oder Nieten aus einem andern G-e herausgezogen werden sollten. Arnim 245; Vom Lotto .. Das G. ist das treue Schöpf-R., das auf der einen Seite das Vermögen des Volks einschöpft und erhebt und es auf der andern vor die regierenden Füße niedergießet. Pp. Bat. 1, 111; Von einer Bude zur andern ... Das G. der Marktschreier ꝛc. W. 19, 230. — **Háken-** [1e]: mit hakenförmigen Zähnen, nam. — Steig-R. — **Hámmer-** [1d]: das Rad, durch dessen Welle der Hammer eines Hammerwerks bewegt wird. — **Háspel-** [1d]: zum Umdrehen eines Haspels. — **Háupt-** [1e]: im Gsatz. zu minder wichtigen oder Neben-Rädern, s. z. B. Minuten-R.; auch übertr.: Reineke ist und bleibt doch das H., das Alles in Bewegung bringt. H. Pl. 116 ꝛc. — **Hébe-**: wodurch Etwas gehoben wird, z. B. — Brunnen-, Kran-R. ꝛc., s. Ketten-R., nam. auch in Schlaguhren, den Hammer hebend, best. Hebenagel-R., s. Hebenagel. — **Hínter-**: 1) [1a] an Wagen ꝛc. im Gsatz. zu den Vorderrädern. — 2) [1f] ein Gehäuse mit Hakenkopf (s. d. u. Krone 28) u. Schnur-R. zum Spinnen des Garns. — **Kámm-**: s. [1e] u. Kamm 16a: „ein zur Fortpflanzung der Bewegung best. Rad .. mit Einschnitten (Zähnen, Kämmen) an seiner Peripherie." Schauchenstuel ꝛc., vergl. Zahn-R.: Zenachdem die Zähne mit dem Durchmesser eine Richtung haben oder senkrecht dazu sind, heißt das K. nach seiner Form Stern- (gw. Stirn-) oder Kron-R. ꝛc. Wildl.: We wir beginnen, Richter in Ehesachen zu werden, so hat uns das „Kamprad" bei dem Ärmel ergriffen und wird uns fortreißen ꝛc. Luther 5, 238a ꝛc., vgl. das folg. — **Kámme-** [1e]: Kämm-Maschine [zum Wollkämmen] ... Ihr vorzüglichster Bestandtheil sind zwei Kämmräder ꝛc. Karmarsch 3, 633 ꝛc., vrsch. Kamm-R. — **Kárren-**. — **Kéhr-**: ein aus drei Kränzen und zwei Reihen Schaufeln bestehendes oberschlächtiges Wasser-R., dessen Schaufelstellung in den beiden Reihen entgegengesetzt ist, so daß das Rad nach entgegengesetzten Richtungen bewegt werden kann, — nam. im Bergb. bei der Schachtförderung mittels Wassergöpels od. Treibekunst üblich, s. Karmarsch 1, 177; Schauchenstuel 137 ꝛc. — **Kérb-**: s. Rad 35. — **Kétten-**: Hebe-R. mit umgeschlungner Kette, vgl. Schnur-R. — **Klút-**: s. Bock-R. — **Krán-**: Hebe-R. am Kran. — **Kréisel-**: kleines eisernes horizontal liegendes Wasser-R. mit doppelten Schaufeln, durch den Druck einer Wassersäule in sehr schnelle Bewegung versetzt und diese durch die vertikale Welle fortpflanzend, „Turbine", s. Schauchenstuel 246. — **Krón-**: 1) s. Kamm-R. — 2) Art Sternkerolle. — **Kúchen-**: Back-R. — **Kúmpf-**: ein Wasser-R., das mehr durch die Schwere des in den Zellen enthaltenen Wassers als durch den Stoß desselben bewegt wird. Schauchenstuel 149. — **Kúnst-**: Wasser-R. zur Bewegung einer „Kunst" (s. d. 2a) im Bergbau, „Zeug-R.". — **Läuf-**: am Seitenhaspel die horizontale Rolle, worin der Laufstock oder Degen (s. d. 3a) an einem Ende befestigt ist. — **Lúft-** [2d]: Im L. und im Purzelbaume | kopfüber bald und bald kopfunter. Bole (Matthison N. 8, 132). — **Märter-** [1b]. — **Maschi-nen-** [1e]. — **Minúten-** [1e]: in Uhren das den Minutenzeiger umdrehnte Rad: Bei Pendeluhren hat der Pendel mit dem englischen Haken eine gemeinsame Welle, wodurch vier Haupträder in gleichförmiger Bewegung erhalten werden: das Beken- oder Stunden-R., das sich in 12 oder 24 Stunden, das M., das sich in einer Stunde, das Mittel-R., das gw. sich in ¼ Stunde, und das Steig-R., das sich in einer Minute herumdreht ꝛc. — **Mittel-** [1e]: in der Mitte befindliches, s. Minuten-R. — **Múdder-**: s. Bagger-R. — **Mühl-** [1e]: gw. das ein Mühlwerk bewegende Wasser-R. (s. d., doch vgl. auch: Mit der Geschwindigkeit einer Drille oder eines Windmühlen-R-es um seine eigene Achse herumgetrieben. W. 1, 181): Mir wird von alle Dem so dumm, | als ging mir ein M. im Kopf herum. G. 11, 79; Gotthelf Sch. 258 ꝛc., s. mühlräderisch; Das M., von der Flut gerafft, | umwälzt sich für und für [beim Eisenhammer]. Sch. 68a; Mühlen-R. Birne Var. Br. 1, 189. — **Rében-**: s. Haupt-R. — **Pánster-, Pánzer-**: s. Panster: Die Räder [des Dampfschiffs] sind eig. unterschlächtige Wasserräder und zwar s. g. Staber- or. Panzerräder, d. h. ihre Kränze und Speichen sind doppelt oder dreifach und durch Querräder verbunden; die Schaufeln oder Ruderbretter sind zw. den doppelten Kränzen angebracht ꝛc. Jobrik 182, s. Panstermühle, Straub-R. — **Pfáuen-** [2b]: z. B. übertr.: Daß politische Vornehmheit, die so gern überall das P. der großen Welt schlägt. Eichendorf Kärm. 15, sich damit brüstet ꝛc. — **Pflúg-** [1a]: Weiße Jf. 100, auch (s. Augen-R. 2): Ganz verdutzet stand Ulf .., machte Augen wie Pflugräder. Gotthelf U. 2, 26; Daß er Einen mit feurigen Rollaugen, so groß wie Pflugräder, immerfort anglotzt. Kurz Wehm. 27. — **Prótz-** [1a]: Rad am Protzwagen. — **Punktíer-**: einem Spern- oder einem Ränkel-R. ähnlich punktierte Linien oder Verzierungen damit zu machen, bei Campe Punkt-R. — **Ränkel-**: Die Herstellung der kleinen Grübchen oder Vertiefungen auf der Oberfläche des Fingerhutes .. Man bedient sich .. eines s. g. Ränkelrädchens dazu, nämlich eines kleinen, auf einer Achse umlaufenden stählernen Rades, auf dessen Peripherie zwei oder noch mehrere Reihen verjüngender kurzer Spitzen sich befinden ꝛc. Karmarsch 1, 792; 560 ꝛc., s. auch Back-R. — **Ruder-**: Das Bewegungs- oder Treiborgan der meisten Dampfschiffe besteht .. jetzt noch in Schaufel- oder Ruderrädern, und zwar so, daß ein einziges Paar an ein und derselben Welle arbeitet. Jobrik 181b, s. Panster-R.; Karmarsch 1, 804. — **Säck-**: unterschlächtiges Wasser-R. mit gebrochnen Schaufeln. — **Sánd-**: s. Bagger-R. — **Schäufel-**: s. Ruder- und Panster-R. — **Schäufel-** [1d u. f]: ein Rad, wodurch Schaufeln ꝛc. in Bewegung gesetzt werden und diese selbst: Das grüne Sch., wo die Auf- und Absteigenden immer gleich horizontal ruhig sitzen bleiben. G. 18, 112. — **Schieb-**: z. B. das (mit schrägen Zähnen versehne) Sperr-R. in den s. g. Schiebezeug der Sägemaschine, s. Karmarsch 3, 24 u. 29. — **Schlitten-**: z. B. in den Sägemühlen die Räder in dem Balken, worauf der Schlitten (s. d.) geht. — **Schnécken-**: z. B.: 1) in Taschenuhren ein Stirn-R. auf der Welle — unter dem Kegel — der Schnecke, den übrigen Rädern die Bewegung mittheilend. — 2) die archimedische Wasserschraube. — 3) ein Rad der Seiler zum Zusammenschnüren der einzelnen Fäden ꝛc. — **Schnúr-** [1d]: Rad, um dessen Kranz sich eine Schnur ohne Ende schlingt, wodurch die Bewegung fortgepflanzt wird, z. B.: Die Drehung erfolgt durch das mit der Kurbel versehne Karmarsch 3, 496; 430 ꝛc. — **Schöpf-**: 1) [1d]: ein Rad, zum Wasserschöpfen: Unten am Flusse sind Schöpfräder angebracht, um die tiefer liegenden Pflanzungen mit Gefällen zu wässern. G. 23, 36; übrtr. Pp. Bat. 1, 111 s. Glücks-R. — 2) (Uhrmach.) s. ausheben 2b. — **Schwúng-**: 1) ein schwingendes Rad: Mit Schwingen | Auf seitdem war ein Farbenkreis geschlossen. G. 4, 166; 38, 103 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. an großen Maschinen, die eine ungleichförmige Last zu überwinden haben, ein zur Ausgleichung derselben durch sein Schwungmoment dienendes schnell umlaufendes Rad von großen Dimensionen, s. z. B. Schauchenstuel 222. — **Séiden-**: s. Draht-R. — **Sekúnden-**: in Uhren das den Sekundenzeiger umdrehnte Rad, s. Minuten-R.: Wie er just so lang gewartet hat, | als ein S. braucht sich umzudrehn. W. 11, 210. — **Separations-** (Hüttenw.): wodurch die Trommel (s. d.) zur Separation oder Aufbereitung der Erze um ihre Achse bewegt wird, s. Schauchenstuel 14. — **Sónnen-**: s. Sonnenscheibe: Eh das S. den Mittag wird erhöhn. Günther 1010, Wackern. 2, 409[32]. — **Speichen-**: ein mit Speichen versehnes Rad. G. 38, 194. — **Sperr-**: ein Rad mit Sperrzähnen, in die ein Sperrkegel (s. d.) eingreift und so die Bewegung hemmt. Karmarsch 3, 29; 1, 495 ꝛc. — **Spinn-** [1f]: Als meine Schwester beim Rocken saß und spann, denn damals [in den Zwanzigern des 16 Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Irving Bild. 1, 235 ꝛc.; Schnurr du und noch ein Sp.! Gutzkow R. 8, 34, zu einer unaufhörlich schwatzenden Pers. ꝛc. — **Spórn-** [1c]: das stachliche Rädchen am Sporn, womit das Reitthier gesport (angetrieben) wird. —

übertr.: Die Gier, der Zufall, der Hang, die Noth flechen ihnen das Sp. ins Herz und sie rennen blutend dahin. Jp. Bat. 2, 193 ꝛc. — Spul-: [1f]: Verrichtung, womit Etwas auf die Spulen gewunden wird, vgl. Woll-R.: Vom rummelnden Sp. | rief sie . . die Hausmagd, | welche gehaspeltes Garn von der Winde abfreulte zum Weben. v. J. 151. — Stäber-: kleineres Panter-R. (s. d.). — Stelg(e)-: in Uhren ein gezahntes Rad, dessen Zähne nach der Anordnung des Pendels oder (bei Taschenuhren) des englischen Hakens (s. d. 16) in bestimmten Zeiten fortgelassen werden. — Stell-: ein Rad, Etwas damit zu stellen, se nam. in Taschenuhren, sie schneller und langsamer gehn zu machen. — Stern-: sternförmig, s. Feuer-R. 1 und als Art des Kamm-R-s (s. d.), gw. „Stirn-R." z. B. Karmarsch J. 250 u. o., s. Stirn. — Steuer-: auf Schiffen ein Rad, durch dessen Drehung die Ruderpinne beim Steuern regiert wird. — Stöck-: massives unterschlächtiges Wasser-R., an der Peripherie mit eingefeilten tafelförmigen Schaufeln, auf die das Wasser nur durch den Stoß wirkt. Schmidtstedt 234. — Strüb-: unterschlächtiges Stirn-R. — Stünden-: s. Minuten-R. — Stürz-: [1f]: (Bergb.) Verrichtung mit einem Rad zum Ausstürzen der Fördergefäße. — Töpfer-: Schnur-R, zum Umdrehn der Töpferscheibe; zuw. diese selbst. — Treib-: s. Trieb-R. — Trét-: 1) s. Tretmühle. — 2) Spinn-R. mit Fußtritt. — Trieb-: [1e]: ein Rad, wodurch Etwas getrieben, in Bewegung gesetzt wird, eig. (auch oft: Treib-R.) und häufig übertr. (vgl. Triebfeder ꝛc.), z. B.: Du magst mit Lieb und Haß ins T. greifen. Chem. 4, 19: Selbstliebe, das T. jedes Einzelnen. Forst Volk. 35; Einer Organisation, deren alte Triebräder unbrauchbar geworden, eine neue Seele zu geben. Immermann 1, 479; Von Diesem Allem war der Herr Rath E. das erste und letzte T., das eig. Gewicht an der Uhr. Anking 4, 153; Daß . . | bloß Freundschaft von ihrem Betragen das wahre T. schien. W. 15, 257; Den Glauben an uns selbst, dies so unentbehrliche T. in unserm Wesen. 17, 41 ꝛc. — Tritt-: Tret-R. — Turbinen-: Kreisel-R. Auerbach Leb. 1, 342. — Uhr-[1e]. — Voll-: eine volle (massive) Scheibe (nicht mit Speichen) als Rad. — Vorder-: s. Hinter-R. — Wägen-[1a]. — Wälz-: Boden-R. in Wanduhren. — Wäsch-[1f]: eine Waschmaschine, bestehnd aus einem großen, hohlen, in Fächer abgetheilten Holzrad, in das die Zeugstücke gelegt und wodurch — während es in Umdrehung versetzt wird — ein ununterbrochner Wasserstrom geleitet wird. Karmarsch 3, 690. — Wässer-: ein durch Wasserkraft bewegtes und diese Bewegung mittels seiner Welle weiter fortpflanzendes Rad. Schmidtstedt: Ober-, mittel-, unterschlächtige Wasserräder ꝛc. — Wéchsel-: 1) [1g]: Der Zeiten W. Müllenhoff. — 2) [1e] ein Rad, das mit einem andern seine Stelle wechseln kann, vgl. Wechselgetriebe. — 3) [1e] Schöpfrad (2), s. auslösen 1a. — Wétter-: eine Saugmaschine, Ventilator für Schachten im Bergwerk ꝛc. Karmarsch 2, 67. vgl. Wetterlosung, Wind-R. ꝛc. — Wind-: Ventilatorgebläse, wobei eine Achse mit Windflügeln sehr schnell bewegt wird. — Winkel-: Kammräder, deren Zähne unter einem Winkel (gw. von 90 oder 45 Grad) in einander greifen, „konische Räder.". — Woll-: Art Spinn-R. für Wolle, „Spul-R.". — Zähn-: gezahntes Rad, vgl. Kamm-R., genau unterscheidet man „Zähne" eines Rads, die mit dem Rad selbst aus einem Stück sind von den „Kämmen", die besonders gefertigt und eingesetzt sind. — Zeug-: Kunst-R. — Zug-[1d]: womit Etwas gezogen wird. — Zwirn-: 1) s. Draht-R. — 2) Art Spinn-R., Fäden darauf zu zwirnen, vgl. Zwirnmühle. — 3) (s. 2) ein Rad der Schwertfeger, Metalldrähte darauf zusammen zu drehn. — Zwischen-[1f]: das sich gw. zwei andern Rädern befindet. Karmarsch 3, 249. „Mittel-R." ꝛc.

Rädder, f.; -en: Rad-Bahre (s. d.): Die kleinen Leute fahren ihre Gänse auf der R. Freytag Soll 2, 390.

I. **Gerade**, a. u. f.: s. Grade I, II u. III.

II. **Räd-e**, f.; -n. — -en, m., -s; uv.; -: eine Pflanzengattung (Lychnis s. Agrostemma), z. B.: Acker-R. L. githago; Berg-R. L. flos Jovis; Feuer-R. L. chalcedonica; Frauen-R. L. coeli rosa; Garten-R. L. coronaria; Gauch-R. L. flos cuculi; Kirch-R. L. viscaria; Korn-R., Acker-R.; Kron- oder Samm(e)t-R., Garten-R.; Strauß-R., Berg-R. ꝛc. Ohne Zusatz gw. — Korn-R., ein unter dem Getreide wucherndes, dem Landmann verhaßtes Unkraut (s. d.): Die R-en und Kornrosen und mancherlei taubes Gras. Hebel 8, 163: Kranz aus Aremsʼ und R-e geflochten. Kalzgorten D. 1, 19; Der Teufel sucht doch durch R-en und Unkraut den Weizen gar zu verderben. Luther 8, 299a; Wer hat . . | all den Wust ins Korn gebracht, | Mutterkorn und andre Waare, | die im Kopfe dämisch macht. | R-en, Nuß ꝛc.? Uhland 123; R'. u. Tremsen. v. 2, 126 und Anm. 216.

Anm. Mnd. räten, m., Nbuf.: Was hilft es . . ! wann Kader, die man haßt, vor größern Lastern stehn | und, wo man „Ratten" tilgt, ihr „Löch" u. „Treibe" blühn. Hader 74; Dieweil der Baumann schlaft, saet er den Ratten unter den Weizen. Luther 5, 107b; Die Ratte. Bladen; Nnnld. Wört. 421 (mit der Fortbild.: „Die rattende Erd menschlicher Natur — die Unkraut treibende) ꝛc., „in Meißens Räthsel". Adelung, ferner: Radel(e), n. Vers. ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 420.

Rädel: 1) n., -s; uv.: volksthüml. s. Rädlein, s. Rad z. B. 1f. — 2) m., -s; uv.: s. Reitel 3. — -n, tr.: 1) „im Kreise herumdrehen: Sich in der Luft wie ein Geier r." Adelung, vgl. außer Rad auch rittern, Rittelgeier u. Reiter II, Anm. — 2) (veralt.) mit dem Rädlein martern (vgl. rädern 2b), z. B. mit dem Feuerrad (s. d. 2): Fand ich sie .. vom R., Zwicken mit Pistolenstrauben so übel zugerichtet. Freytag Bild. 2, 122; Meine Schwieger hat man gerädelt, mein Weib gefangen. 125 ꝛc. — 3) in Zssgg., z. B.: Den Teig rings herum ab-r., mit dem (Back-) Rädlein ränteln, s. das Folg.: Seite, Zwirn auf-r., auf ein (Draht-) Rädlein wickeln (vgl. aufrollen), als Ggstz.: ab-r., abwickeln ꝛc. — 4) s. reitern.

Räden: 1) m.: s. Rade. — 2) tr.: s. roden.

Räd-ern, tr.: s. reitern. — -er, m.: s. Reiter II. — -(e)rig, a.: in Zssgg.: mit so und so viel oder mit so und so beschaffnen Rädern versehn, gw. von Fuhrwerken (vgl. rädern 2a): Zwei-r-e Karren (Auerbach Dicht. 1, 69; Gutzkow 3, 200 u.). Wagleichen (G. 25, 20). Fuhrwerk (13, 265; 271); Die vier-r-en Wagen. Auerbach Ab. 213; B. Od. 9, 242, auch: Die ein-r-en Förtergeräthe nennt man Karre. Karmarsch 1, 175, wofür es (der Einzahl wegen) auch: einrädig heißt, ferner z. B.: Breit- (Freiwald W. 3, 299), hoch- (Gartenl. 9, 666a) r-e Wagen ꝛc. — -erisch, a.: in Zssgg.: Das ging mir mühl-r. [wie ein Mühlrad, mühlräderhaft] im Kopf herum. Gotthelf 6, 252. — -ern: 1) intr.: a) (mit haben oder sein, vgl. flattern, Anm.) von Fuhrwerken und Fahrzeugen: sich mittels der Räder fortbewegen: Ein Dämpfer kam . . ., | er qualmt' und räderte zu Thal. Freiligrath Ça 23; Noch räderten die Karren der Arbeiter emsig genug hin und her, hier, um eine Erhöhung abzutragen; dort, um eine Vertiefung auszufüllen. Kapper Liedl. 1, 59 ꝛc. — b) (mit haben) von Vögeln: den Schwanz zum Rad ausspreiten, Rad (s. d. 2b) schlagen: Der Pfau rädert. — 2) tr.: a) mit Rädern versehn, gw. nur im Partic. (s. räderig): Im schöngeräderten Wagen. B. Il. 8, 435. — b) Einen mit einem Rade zerschmettern, z. B. ihn überfahrend. Adelung, — gw.: einen Verurtheilten mittels des Rades (s. d. 1b) marternd tödten: Von oben r., so daß gleich die Brust zerschmettert wird; von unten r. (vgl. Gnadenstoß); Er ließe sich darauf r., daß ꝛc. B. 293b, er wiche durch keine Marter von der Ansicht (hergenommen von dem Tode der Martyrer, ebenso: Sich auf Etwas todtschlagen lassen; darauf sterben ꝛc.); Da sagte der Malefikant . .: Das R. ist ein biegsamer Tod. Hebel 3, 169; Klinger 8, 262; Eine . . Hure r. und ätern lassen. Luther 6, 172b; Sch. 121a; Die [Schau-]Spieler . . pflegen . . ihre schlechte Bekanntschaft mit dem Affekt, den sie wie einen Meuchelmörder von unten auf r., mit einem Gepolter der Stimme und Glieder zu überlärmen. 708a, s. radebrechen. — Dazu: Blut erhitzt des Räderers Wuth. B. 297a — Henker. — c) s. reitern.

Gerädheit: s. Gradheit.

Räd-ial (lat.), a.: in Gestalt von Radien, strahlig. — -icieren, tr.: auf bestimmte Einkünfte anweisen (vgl. fundieren). — -ien, pl.: s. Radius. — -ieren, tr.: fratzen, schaben, — in einigen best. Anwend., nam.: 1) Wundarzn.: s. Radiereisen. — 2) Etwas Geschriebnes, Etwas in einer Schrift r., aus- (s. 3), fort-, weg-r., durch Schaben fortbringen (tilgen) oder ändern, s. Radiermesser: In einem Wechsel darf Nichts radiert — oder seine Natur (s. d.) — sein ꝛc. 3) Kupferstech. ꝛc.: mit der Radiernadel (s. d.) Zeichnungen einreißen, s. ätzen. Sulzer 1, 61a; 4, 3; Er radierte sehr sauber, so daß die Arbeit aus dem Atzwasser beinahe vollendet herauskam. G. 21, 136 ꝛc.; ähnl. auch in der Glasmal.: Den Grund . . Derselbe ist . . in einem trockenen Zustande mit Nadeln ausgerissen . . . Hier sind Vögel . . auf gelbem Grunde radiert. 26, 106; Ausradierte Arbeit (versch. 2) ꝛc. — -ïr-s (frz.), n., -es; -e (Forster R. 1, 373), -er (Klein Rel. 3, 166; Volk 3, 6; 8; 2, 17); -chen, lein: eine kleine Art Rettig (s. d.), nam. die eßbare Wurzel, dazu mehrere Arten, z. B.: Forellen-R., mit rothgefleckter Wurzel; Monats-R. ꝛc. — -ig, a.: s. räderig. — -ikal (lat.): 1) a.: tief, bis auf die Wurzel eingreifend; gründlich: Etwas r. ausrotten, ändern, umgestalten; Ein Übel r. heilen, heben; R-e Heilung, Reform ꝛc. Als Adv. auch (in lat. Form): Radikaliter; oft als Bstw. — Grund-, Wurzel-, Stamm- ꝛc., z. B.: R.-Fehler, -Heilung, -Kur ꝛc. — In der Politik: r. — für r-e Reform gestimmt und wirkend: In seinem absolutistischen oder r-en Gebahren. Gutzkow R. 6, 21; Die r-e Partei ꝛc. und nam. substant.: Ein R-er, im Ggstz. der s. g. Gemäßigten ꝛc. — 2) m., -(e)s; -ien: Chem.: der Grundstoff einer Sauerstoffverbindung: Das R. einer Säure, einer Base. — -ikalismus, m., uv.; 0: das Streben und die Grundsätze der radikalen Partei. — -ikánd, m., -en; -en: Rechenk.: eine Größe, aus der die Wurzel zu ziehn ist; die Größe unterm Wurzelzeichen ($\sqrt{\ }$). — -ius, m., uv.; -ien: Strahl bes.: Math.: eine von den unzähligen Linien, die von einem best. Punkt innerhalb an den Umfang einer Kurve zu ziehn sind, z. B. nam.: Die Radien eines Kreises, vom Mittelpunkt ausgehnd, Halbmesser (s. messen 11c), vergl.: R. vector [spr.: wékter], in Mz in lat. Form: Radii vectores, bes. bei den Kegelschnitten: Linie vom Fokus an den Umfang. Allgemeiner: Auf dem wundersamen Punkte, wohin so viele Radien der Weltgeschichte gerichtet sind. G. 23, 275. — -ir, s.; -ices: Wurzel (s. d.), nam. in der Sprachl. und Mathem.

Rädker, m., -s; uv.: (mundartl.) Rad- und Rädermacher.

* **Räd-lik** (slaw.), m., -es; -e. — -lo, n., -s; -s: Hakenpflug (s. d.): Mit Verachtung sah man auf den alten Radlo, den Haken [s. d. 3], mit welchem die Einheimischen pflügten, und rief nach dem großen Pfluge der Deutschen. Freytag Bild. 1, 32. — -omóni ꝛc.: s. Rodomont ꝛc. — -olage (frz. -oläsche), f.; -n: Rede ohne strengen, innern Zusammenhang, und bes. oft: albernes Geschwätz; Faselei: „Die Beispiele, die du da giebst, scheinen hierher gar nicht zu gehören." Es mag sein; man hat mir sogar öfter vorgeworfen, daß meine Kombinationsart manchmal an R. grenze. G. 14, 56; Diese Art von rhapsodischer R. [Geplauder] steht Ihnen gar wohl an. W. Merck. 2, 85 ꝛc., ähnl.: Radoterie, f.; -(e)n. — -oteur (-tör), m., -s; -s, -e: Einer der radotiert; Faseler. — -oteren, intr. (haben): sich in Radotagen ergehn: Ich mag darüber nicht weiter r. G. 14, 34; R. heißt nicht, wie das gemeine Lexikon sagt, albernes Zeug reden, sondern auch: das Rechte zur unrechten Zeit sagen, welches dem s. g. Verständ immer albern vorkommt. Reinh. 72; W. 34, 117 ꝛc.

Räf: s. Reff.

Räf-e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: Dachsparren; ein dazu verwendbarer Baumstamm (auch: Raffer, f.; -n). Schm.: Frisch; Schwäb. Wörterb. — -el, f.; -n; -: Vordach; schlechtes Pultdach von Brettern über Schuppen ꝛc. Schm. — -eln, tr.: in Zssgg.: Ein Gebäude an-r., mit einer Rafel versehn. ebd.

Räff, m., -(e)s; -e: 1) Der Heilbutt . . . In Norwegen und Schweden macht man davon R. und Rödel [Refel, Räfel]; jener ist nichts Andres als die Flossen mit der daran hängenden fetten Haut, dieser lang geschnittene Riemen des fetten Fleisches, welche mit Salz eingerieben und an Stangen getrocknet werden. Oken 6, 169 (s. Brem. Wörterb. 3, 421);

Zu pfeffern einen R. Lachel 7, 107. — 2) (m. u. n.) etwas Aufs, Forts od. Zusammengerafftes, z. B.: Das, was der Müller an Getreide oder Mehl abs, wegrafft, auch: Rafft, m., n.; Raps, m.; Abraff(t) ꝛc., vgl. bei Abelung: Rapper: der die Mahlmetze für den Landesherrn einnehmende vereidigte Metzner, — und s. R.-Gut; ferner — R.- und Kescheli (s. d.) und z. B.: Sein Wert ist wahrscheinlich der erste Zusammen-R. des ungeheuern Ganzen. Heine R. 2, 61 ꝛc. — -el, f.; -n: in Zssgg.: Brot-R. — Freße (s. d.). Scherffer Gd. 412. — -el, f.; -n: 1) Klapper und danach: Klappermaul. Stalder (s. rasseln 2); Maul: Daß sie eine mächtige R. unter der Nase sitzen hat. Kurz Son. 105; Schm. — 2) „(verächtl.): ältre Weiberers. mit dem Nebenbegriff der Magerkeit oder der bösen Zunge.“ Adv., s. Reff. 3. — 3) Reffamm (s. d.): „Flachs-R.; (Flachs-) Rissel. -Rause. Rauffel“ („Rarrel“. Schütze Holst. 3, 276), s. rasseln 3. — 4) Art Fischernetz, bestehnd aus runden, durch Reifen ausgespannten und mit einander vereinigten Säcken, an deren Seiten Flügel angebracht sind: Die R. wird mit Pfählen im Wasser befestigt und erst nach einigen Tagen herausgenommen. — 5) (vgl. 3) weidm.: bei Hirschen ꝛc. das harte, schwielige Zahnfleisch im Oberkiefer an Stelle der fehlenden Schneidezähne. — -eln: meist mundartl., veralt.: 1) intr. (sein), sich rasch und rauschend bewegen, s. Schm. 3, 59, auch Belege für die Zssgg. und: Raffler: plötzliche Bewegung und dadurch entstehendes Geräusch, vgl. 4. — 2) intr. (haben): klappern; plappern (auch tr.). Stalder, s. Rassel 1: Wenn er so 'was übers Zahnfleisch wegraßelte. Kmäuer 3. 60, s. auch 3, — vgl. mit Uml.: raunen, flüstern: Einander in die Ohren räffeln. G. 7, 166. — 3) tr.: durch die Rassel (s. d. 3) ziehn: Flachs r., durch-r. oder riffeln (s. d.), reffen, rauffen ꝛc., auch übertr. (vgl. durchhecheln, doch auch, s. 2 u. Rassel 1, anschnauzen ꝛc., ahd. refsan, mhd. refsen und reffen: mit Worten strafen, tadeln): „Einen an-, be-r., ihn hart anlassen, beschnarchen, auszanken. Schm. 3, 59; Schwäb. Wörterb. 422; Grimm 1, 1485, wo — leicht zu mehrende — Belege für be-r. aus Agricola; Frenck; Keisersberg; Zwingli, vgl. z. B. noch Kriesenberg Post. 3, 23; Hätzl. DD. 3b und nam. die Basler Bibel von 1523, wo „tarten“ als „ausländig“ erklärt ist durch: strafen, be-r., nachreden. — 4) tr. — raffen (s. d. 1), auch in Zssgg., z. B.: Karlstadt raffelt auf und trägt zusammen Alles, was ꝛc. Luther 3, 78; 4, 330b; Sind in den gedruckten Tomis die Bücher Doctoris Martini nicht nach Ordnung der Zeit, . . zusammengerafselt [zusammengestellt]. 1, VIII ꝛc.

Räffeln: s. rasseln 2.

Räffen: 1) tr.: in ungestüm reißender Bewegung ergreifend, an sich oder — mit sich fort nehmen, eig. und übertr.: Etwas vom Boden (auf), Alles auf einen Haufen (zusammen), Etwas in den Hut, Gras in die Schürze, Alles an oder zu sich, mit sich r.; Er ist wie der Tod der nicht zu sättigen ist, sondern rasset zu sich alle Heiden und sammelt zu sich alle Völker. Habak. 2, 5; Jes. 66, 17; Jedes Preis | an sich zu r., der dir widerspricht. B. 144b; Die Rosse rafften mich umsonst durch Thal und Höhen. Uhland 1, 230; Das Mühlrad, von der Fluth gerafft, | umwälzt sich. Sch. 65b; In sein stygisches Boot | rasset der Tod | auch der Jugend blühendes Leben. 510b; Alles rafft der Tod. Simrock Gudr. 62; Trummer rafft des Strudels Schlund. B. 3, 215; R. sie [die Pferde] schleunig den Weg. Ov. 1. 7b, vergl. ausgreifen 1. S. auch reffen und 2. — 2) (s. 1) intr. (haben), z. B.: Nach Etwas r., vergl. greifen 2c; Der Deutsche rafft | nach Gelde nur, Göckingk 3, 112 ꝛc., oft auch nur ohne Nennung des Obj., so nam.: a) im Infin.: Der Schuft hat R. gespielt [gestohlen, s. raps 1]. Alexis H. 1, 1, 226; Mit eifrigem Bestreben | sucht sich, was sich angehört. | . . Sei's Ergreifen, sei es R., | wenn es nur sich fasst und hält. G. 4, 105. — b) im Partic.: In r-der Hast; Wuthvoll tobt' er wie Ares mit r-dem Speer. V. Il.; Ich fahre der r-den Kreisung entgegen. Ov. 1, 71 ꝛc., auch (Arzn.): Das r-de Gefühl des Magenkrampfes. Bock Diagn. 516 ꝛc. — 3) (s. 1) refl.: meist mit einer die Ortsveränderung — bei reißender Bewegung — angebenden Best. vgl. rappen 2: [Er] rafft von seinem Lager sich geschwind [auf, empor]. G. 1, 100, erhebt sich; Wie dort im Schwung sich Sterne r., | bewegen wir den Wanderstab. Rückert Grb. 2, 19; Er rafft sich aus des Trübsinns schwarzer Hülle. W. 20, 192 ꝛc. — 4) dazu: Raffer, z. B.: Von fliegen Getraffern. Hölty K. 1, 5 ꝛc.

Anm. „R. tr. geht hervor aus einem veralt. intr. r., itl. brapu, sich mit Schnelligkeit bewegen, in welchem Sinne [s. 3]. sich im Dialekt die Form rafseln behauptet hat“. Schm., vergl.: „Rafsare, it. in arrafiare, . . hurtig an sich reißen, . . rafla-rafla, Rapuse . ., desgl. mit ableitendem l it. ar-rafliare (für arrafiare), frz. rafler . ., faire rafle, Alles an sich reißen. . . Deutsche Herkunft ist nicht zu bezweifeln, mhd. reffen, nhd. r.; mit ableitendem l nhd. Raffel, Werkzeug zum Scharren oder Raufen, vgl. auch altn. hrafla, wegschnappen“. Diez 279 und: „Rappare in it. arrappare . ., augenscheinl. von niederl., niederl. rapen . ., — hochd. r.“ 291. — Urverwtt. mit lat. rapere, r., rauben; rapidus; reißend schnell (s. rapide) ꝛc., vgl. auch: (niederd.) rapp — schnell; Rips-Raps, Rapuse, grapsen ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 434—436; ferner: rampfen. Schm. 3, 91. s. Ramp.

Zssgg. z. B.: Ab- [1]: zuw. — fort-r., mit Abnf.: Mit der Hand abnehmen oder abrappen. Reichard Gart. 1, 83 ꝛc., bes. bei den Müllern (s. Raff 2) und nam.: das mit einer Sense ohne Bock (s. d. 10: „Sensenbock“) oder Reff angehauene (s. d. 3) Getreide (vgl. Griff 4b) hinter dem Mähenden aufnehmen und zusammenlegen (auch „rappen“. Adelung), dazu: Bedient man sich der glatten Kornsichel und es hat auch jeder Schnitter seinen Abraffer hinter sich. Krünitz 11, 397 („Rarper“. Adelung); Die Abrafferin ꝛc. — An- [1]: heran-, herbei-r. (selten): Angerafft vom feuchten Gerell. Thiersch Bind. Pyth. 4, 70. — Auf-: empor-, in die Höhe raffen: 1) [1] Die Asche a. [vom Boden]. 4. Mos. 19, 9; Ich habe alle Lande zusammengerafft, wie man Eier aufrafft. Jes. 10, 14; Wird man euch a. als ein Kalb, wie man die Heuschrecken aufrafft. 32, 4; 51, 1; Das Pflaster auf-zu-r. [aufreißen]. Chem. 4, 175; Nicht werfet es mit aufgerafftem Steine. Baumer 2, 196; Das Geld. | Vom Gfärich zwar ist es nicht auf-zu-r. G. 12, 14; Alle Beeten, die fallen, wir raffen sie auf. 29, 262; Viel Bücher zu sammeln, sonderlich ohne alle Unterschied allerlei [Kirchen-Väter] . . aufzuraffen. Luther 1, XVII; 379a; 5, 229a; Wo er das Kamel aufgerafft [aufgetrieben]. Rückert Mak. 2, 146 ꝛc., s. 2. — 2) [3] rasch sich erheben und aufstehn, eig. und übertr.: Sich vom Boden, vom Fall, vom Krankenlager, von einer Krankheit a., wieder a.; Er rafft sich auf durch Wald und Feld | und flieht. B. 71b [in Prosa: und flieht durch Wald und Feld]; Man rafft sich auf und vollziehe rasch, was ꝛc. Chem. 4, 226; 4, 159; Wohl muß ich fragen, ob ich wirklich denn | aus jener tödtlichen Betäubung mich | ins Leben wieder aufgerafft. G. 13, 241; 1, 70; Mitten in dieser Vernichtung raffte meine Seele sich auf, ihn zu halten. Hölderlin H. 2, 93; So rafft vom jeder eitlen Bürde, | wenn des Gesanges Ruf erschallt, | der Mensch sich auf zur Geisterwürde. Sch. 56b; W. 4, 232; 12, 5; Kaum hatt' ich mich vom Lehnstuhl aufgerafft. 269 ꝛc., s. aufrappeln. Im Partic. auch (vgl. 1): Aus diesem Schreckenstraum ein wenig aufgerafft [mich habend], | sucht ich nach mir ꝛc. Thümmel 1, 11. — Aus-: (vralt.) Ein Brudelmus gekocht und ausgerafft. Fischart B. 1, 10. — Dahin- [1]: fort-, hin-r.: Chem. 4, 40; Die Pest . . ., welche die meisten Officiere dahinraffte. Sch. 1061b; Mit Wuth in dem Saale, dahingerafft [fortgerissen] von der Kühnheit, | morderen wild sie umher. B. Od. 24, 183; 17, 431 ꝛc. — Ein-: s. einreffen. — Empor-: auf-r.: 1) [1] So rafften Ehrfurcht und Entzücken | von ihren Sitzen sie empor. Pfeffel Ps. 3, 159; Nun rafft noch einmal mich der Sturm empor. Platen 4, 226; O wenn doch, empor mich raffend, ein Sturmwind | fern hinweg mich entführt': B. Od. 20, 63; Etwas mit-r. Freiligrath SW. 1, 243. — 2) [3] Wie hart | ein jäher Sturz mich lähmend hingestreckt, | Da rafft' ich mich empor. G. 13, 309; Wenn ein Volk empor sich rafft für Vaterland und Recht. Platen 6, 6; Wenn Liegende, was sie längst hätten sollen, | empor sich endlich raffen, nennt's Empörung! Rückert 2, 10. — Ent-: entreißen: 1) [1] Der Vergänglichkeit entrafft. Chem. 3, 360; Nicht der Feind hat dich entrafft [hingerafft], | Ajax fiel durch Ajax' Kraft. Sch. 53b; Hatte mir Skylla . . der Freunde | sechs entrafft. B. Od. 12, 246. — 2) [3] Dem Mordgewühl entrafft sich kaum | das Wild. B. 71a; Ich habe mich aus tiefer Schmach entrafft. Chem. 3, 275; G. 12, 309; Entraffe dich der Nacht! Kolegarten Ps. 2, 315; Furchtbar wird die Himmelskraft, | wenn sie der Fesseln sich entrafft. Sch. 76b. — Entgegen-: z. B. [3] Daß er . . | sich ihrem Ruf entgegenraffte. Goethe 1, 468. — Er-: raffend sich Etwas aneignen, ergreifen: Die Hände reibend und eine gewaltsame Verästigkeit e-d. Auerbach D. 4, 305; Die Hand des verzweifelnden Vaters erraft | die Locken des Knaben im Sinken. Kind (Echtermeyer 291); [Er muß] erlisten, e. [2]. Sch. 75b ꝛc.: Nach Erraffung ihrer Kleider. Lohenstein A. 2, 216. — Fort-: hin-, weg-r.: Wier Söhne rafften dieser Zeit mir fort. Chem. 4, 135; Opitz 1, 348; Der Herden Schar an den ertränkten Auen | wird mit den Hurden fortgerafft. Sch. 34a; Mit Gewalt f-d, entrißt in das Meer der Orkan ihr. B. Od. 10, 49 ꝛc. — Hero-, Hin- ꝛc.: Daß aufwärts er sich fühlte hingerafft. Chem. 4, 32; In die Schwadron hingerafft. G. 12, 307; Diese . . Liebe | hat alle frohe Blüthen meines Geistes | unwiederbringlich hingerafft. Sch. 29b, 414b; Schlegel Hamlet 1, 5 ꝛc.; In den großen Sturm hinausgerafft. Lenau A. 58 ꝛc.; Vergebens hab' ich alle Schuld des Menschengeists auf mich herbeigerafft G. 11, 73; 2, 144 ꝛc.; Als sie sogleich ihre Angaben hervorrafften. 2, 47 ꝛc.; Du drohst sogar, mir meinen Ehrenlohn hinwegzuraffen. B. 143b; Ein Donnerwort hat mich hinweggerafft. G. 11, 28; B. Ih. 17, 48 ꝛc. — Los-: Meine Geister, | losgerafft vom Kettenband der Glieder. Sch. 3b ꝛc. — Vor-: fort-r., auch (mundartl.) reß.: Hat sich vorgestalt in die Weiber vergafft und verrafft. Klaus Gfn. 1, 22. — Weg-: fort-, hinweg-, dahin-r. ꝛc.: G. 6, 233, Der Gerechte wird weggerafft vor der Plage. H. R. 7, 319, Drei Söhne . . wurden durch die Pest ihm plötzlich weggerafft. W. 20, 218 ꝛc. — Zer-: Etwas aus einander raffen, so daß es zerstreut wird ꝛc. (Ogfg. zusammen-r.): Sie z. den Schmaus. B. Anc. 1, 259. — Zusammen-: 1) [1] Was sie auf blutigen Kriegswegen z., verjubeln. Lex. Sudr. 2, 5; Dieser wählte die aufzunehmenden Pflanzen. Jener raffte sie zusammen. Schleiden Bot. 2, 133; Zusammengerafte Mietlinge. Sch. 775b; W. 19, 331; 34 raffte in der Eile so viel Grundhaftigkeit zusammen, als nöthig war ꝛc. 23, 231; Mit zusammengerafften Kräften. 23, 11, Raffte er noch seine letzten Kräfte zusammen. Luc. 4, 31 ꝛc. (vgl. 2), auch [2]: Die Sucht, zusammen-zu-r. G. 11, 130 ꝛc. und (vralt.): Zierlich „sammenraffen“ | die Verslein in Bezwang. Opitz (Wackern. 2, 276 [37]), sie nach dem Gesetz des Rhythmus zusammenfügen. — 2) [3] Wer Großes will, muß sich z. G. 6, 355; 13, 55; Krank und jugend, rafften sie sich mit seltner Energie zum letzten verzweifelten Widerstand zusammen. Häuser Deutsch. Gsch. 4, 443. Platen 4, 222; W. 11, 139 ꝛc.

Räffig, a.: gierig, Alles an sich zu raffen; habgierig, auch „raxig“.

* Raffin-ade (frz.), f.; -n: feiner Hutzucker (s. d.). — -ant, a.: schlau, gerieben. Chr. Bohse 3, 154. -ement (-mäng), n., -s; -e: Schlauheit; ausgesuchte Berechnung, nam. in der Ausbeutung des sich Einem für seinen Zweck Darbietenden. — -erie, f.; -(e)n: 1) das Raffinieren, Raffinement. — 2) die Anstalt zum Raffinieren des Zuckers; Zuckersiederei. — -ieren: 1) tr.: Waaren durch eine damit vorgenommene Behandlung feiner machen, verfeinern (s. d.): Stahl r. (s. gärben 2); Zucker r., läutern, sieden ꝛc. — 2) (s. 1) im Partic. auch übrtr. (auf den Geist): fein, abgefeimt (s. d.), schlau, verschmitzt, ausgelünkelt: Der raffinierten Betrüger. Kretschmann Mak. 1, 331 ꝛc. — 3) intr. (haben): auf Etwas grübelnd, berechnend, — auf Raffinement sinnen: Auf Mehr raffiniert kein Jüngling voll Gehirn nicht! Sch. 109a; Eine Sache, worüber er eine ganze Regierung durch(-) raffinierte. W. 7, 13 und in Zssgg. tr. (s. 1; 2): Madame de Warrens, welche die Verführung zu einem pädagogischen Experimente hinaus-raffiniert hatte. Scherr Bl. 1, 169.

Räfft: s. Raff 2. — * Räft (engl.), m., n., -s: -s: Flos. Gerstäcker Wiss. 3, 225.

I. Räge, f.; -n; -n: bei Oken eine Pflanzenzunft (Dreifelilien) mit den Gatt.: Bocks-, Flügel-, Holder-, Spern-, Zungen-R-n.

II. * Rage (frz. räsche), f.; 0: Wuth. Immermann M. 3, 290 ꝛc.; In der „Rasche“. Heckel 3, 242.

Rägel, f.; –n: Sammelstelle des Triftviehs zum Melken. Landwirthsch. Zeit. (58) Nr. 12.

Ragen intr.: 1) (vralt.) mit „haben" = starren; mit „sein" = erstarren, so auch: ge-r., s. Belege. Frisch 1, 82c; Schm. 3, 63 f., vergl. rac 2b. — 2) (s. 1) mit haben: über Andres oder vor Andrem hervorstehn und durch dies Hervortreten in die Augen fallen, sich auszeichnen: über Etwas, vor Etwas r. (her-, vor-, empor-r.); Aus Etwas (heraus-) r.; In Etwas (hinein-) r. ꝛc. (s. Zssg.): Er ragte[e] über alles Volk. Ruh. 9, 5; Frei soll sie stehn und r. | und stolzen himmelan. Freiligrath Garb. 50; 49; Sahen wie . . | einen öden Trümmerhaufen | aus der frischen Grüne r. Rückert Morg. 1, 159; Sieht . . die schweren Schultern [des Atlas] r., | die hoch und steil den Himmel tragen. Sch. 40b; 45b; Zwei Zinken r. ins Blaue der Luft | hoch über der Menschen Geschlechter. 50a; Minerva, hoch vor Allen | r-d mit gewichtigem Speer. 56a; Ein höhres Wesen ragt sie neben mir. 264b; Wo die grauen Nebelberge r. 425b; Nicht raget ihr durch Länge, | Gewandtheit oder Kraft [über die Andern]. V. 4, 49; Der ragt noch weit vor dem Vater. Il. 6, 479; Allenthin ragt in das Meer ein lang auslaufender Hügel. Od. 2, 320 ꝛc. Ram. oft im adjekt. Partic. — hoch, groß ꝛc.: Die r-den Gipfel. Sch. 492a; Hoch von dem r-den Mast. 78a; Des Priamos r-de Feste. V. Od. 3, 130; 11, 533; Mit r-dem Erze getödtet. 4, 257; Mit r-der Angelruthe. 12, 251; Die r-den Hörner. Il. 18, 705 ꝛc. Zuw. auch so mit Bnw. verschmelzend, z. B.: Cypresse-r-d. G. 4, 137 (wie eine Cypresse hoch); Himmel-r-de Wälder. Hölderlin H. 2, 16, s. himmelhoch ꝛc.

Anm. Ahd. rahên, mhd. ragen, vergl. lat. rigere, starren u. s. nam. Schm. 3, 64; 65 und 66, vgl. regen.

Zssg. zu 2, z. B.: **Auf-**: Hoch aufragten wundersam gezackte Felsenmauern. Bodenstedt 1, 200; Gleich hoch-a-den Tannen. P. 225a; Den a-den Felsen. Pfarrius Seeanw. 169; A-d in das ew'ge Blau. Reinhard 13; Für die Gassen ragt ein Gesäul auf. V. Od. 2, 103 ꝛc. — **Durch-**: Zeit auf Zeiten zahl einmal, | . . die durchragte dieses Schicksal. Meyer Lied. 194, die es ragend durchdauerte ꝛc. — **Ein-**: hinein-r.: Auf einem Hügel welcher in den Damm einragt. Goldammer Luth. 235; Mit ihrem hohen und spitzen Thurm, gleichsam einer in den Himmel e-den Lanze. 237. — **Empor-**: Daß dieser Mann . . wie ein hohes Standbild unter dem gemeinen Gestrüpp der Alltäglichkeit emporragte. Gutzkow R. 9, 130, vgl.: Über das Gestrüpp e.: Ein Dach, welches sechs Schuh hoch über den Schiffsrand emporragte. Sch. 872b; Andern über die gemeinen Menschenkinder e-den Personen. W. 19, 183 ꝛc. — **Ent-**: intr. (sein): über Etwas hinweg, daraus hervor-r., sich darüber erhebend: Dem Riß der Ley entragt' es [der Tannenpaar]. Freiligrath Pol. 2, 53, entsproß es ragend; SW. 1, 252; Er entragt mit halber Brust dem Glase. Kohl R. 3, 320; Die Thürme . . | e. . . dem wildernden Gesträuch. Mattheson 166; Durchaus Rel. 10, 36 ꝛc. — **Her-, Hin-** ꝛc.: Jene Urgebirgsrücken müssen schon damals wie Inseln . . aber das Meer herausgeragt haben. Schubert Nachtf. 193 ꝛc.; Ein morscher Selbstling, dessen Geist nicht über den Augenblick hinausragt. Börne 2, 43; Burmeister Gsch. 172; Jenes Schloß, welches mitten ins Meer hinausragt. Forster Jt. 2, 134 ꝛc.: Die weit in die See hinein-r-de Landzunge ꝛc.; Wie er über seine Rivalen hinwegragte. Gervinus Lit. 5, 59; Jene felsige Klippe, die dort hoch über dem [wohl Druckf. statt den] vorbeirauschenden Riff hinwegragt. Mendelssohn Phil. 1, 60; Scherr Nem. 1, 234 ꝛc.; Ein schroffer hervor-r-der Felsen. P. 265b; Daß das diesseitige Ufer über das jenseitige hervorrage. Kp. 946a; W. 22, 125 ꝛc. u. dazu: **Hervorragung**, nicht bloß das Hervor-R., sondern auch (mit Mz.): etwas Hervorragendes, (vgl. Vorsprung, Erhabenheit ꝛc.): Als wir auf schmalen Simsen und zapfenartigen Hervorragungen . . emporklimmten. Humboldt Kl. Schr. 1, 61; Vor dem Anfang des Schwanzes stehen zwei Hervorragungen. Lenz Nat. 3, 25 ꝛc. — **Über-**: tr.: Einen, Etwas ü., höher ragen als das Obj.: Börne 2, 203; Auf einem von Kokospalmen überragten Platz. Gerstäcker Ag. 2, 315; Vier hohe Warten haben sie gebaut, | die Stadt zu ü. Kp. 450b; [Sie] überragt den Kolo [Kreis der Tanzenden] einen Kopf hoch. Talvj 2, 73; Einen an Gelehrsamkeit weit ü. ꝛc. Ram. im Partic. auch o. Obj.: Mit aller Kraft ihres ü-den Genius. Devrient 3, 259; Drausen V. 1, 30 ꝛc. — **Seiten**: Ich habe nur die allzuwolkige Zeit | auf diesen öden Felsen überragt [überdauert]. Chom. 4, 162 ꝛc. — **Um-**: tr.: ragend umgeben: Berge, die die Häuser von allen Seiten umragten. Bodenstedt 1, 199; Köler Bar. 1, 135; Salis 97 ꝛc.; An der feld-umragten Uferspitze. Zedlitz Totk. Str. 84. — **Vor-**: hervor-r.: Der vor ob Allen raget. Rückert Morg. 1, 74; Den stattlichsten Bock, der weit vorragte vor allen. V. Od. 9, 432; Wo hoch vorragte der Meerstrand. 12, 11; Zwo v-de Spitzen. 13, 97; Der an Würden und Macht vorragt. 142; Ib. 22, 183 ꝛc.

II. **Ragen**: s. raken. — III. **Ragen**: s. Regen.

* **Ragout** (frz. ragû), n., –s; –s: Kochk.: ein aus Fleischstücken ꝛc. mit einer würzigen Brühe bereitetes Gericht, — auch übtr.: Die Menschen in einander zu fügen, | wie Krebs und Kalbfleisch in ein „Ragu" | und eine wohlschmeckende Sauce dazu. G. 34, 309; Gebt ihr ein Stück, so gebt es gleich in Stücken. | Solch ein R., es muß euch glücken. 11, 7; 25 ꝛc.

Rah(e), (**Raa**), f.; –en; s. — (m., n., –s; –e): Schiff.: quer am Mast hängende Segelstange: Die Rocken (s. d. 1) der R.; Mast und Raaen. Chem. 3, 355; Die große Raa [s. Zssg.]. Dreyßen V. 1, 35; Laß von den Raa'n | die Segel fallen. Freiligrath 1, 32; 78; 333; 404 ꝛc.; Wie ein Dieb aufgeknüpft an der Raae. Stahr Rey. 3, 263; Drinnen erhob er den Mast mit der kreuzenden Rahe gefüget. V. Od. 5, 254; Die Rah' und das flatternde Segel. 318; Od. 1, 192; 2, 222; H. 1, 43 ꝛc. und in ungw. Geschlecht: Dicker als der große Rah | des größten Schiffs. W. 11, 82; Die Segel Purpur, Gold die Stangen sammt dem Rah. 12, 25; Was für ein gewaltiges Rah! Luc. 1, 289 ꝛc. — Auch (Turnk.): Die Rahe: schräg oder wagerecht aufliegender Balken oder Mast. John M. 71 ꝛc.

Anm. Mhd. rahe, urspr. wohl = Stange überh., vgl. Schm. 3, 75; Die Raben, Racken: a) Stange, die die Bäume eines Floßes nach der Quere verbindet. — b) Maß für aufgeschichtetes Scheiterholz, auch verll.: Rähle-in, Rächlein, Rächel, s. Rachel. Über die Schreibw. und das Geschlecht, s. Belege.

Zssg., s. die von Segel, vgl.: Die Raaen bekommen ihre Namen von den Segeln, die sie tragen. Jobrik 547b, z. B.: Blinde oder Blind-R., R. des blinden Segels; Große oder Groß-R., des Großsegels; Fock-R., des Focksegels ꝛc., außerdem Vagien-R., die kein Segel trägt, sondern nur dient die Schooten des Kreuzsegels zu spannen; Berg-R., s. Berg 3 ꝛc.

Rähken: s. raken.

Rähle, f.; –n; –n: Botan.: eine Pflanzenzunft mit vielen Gattungen. Oken 3, 241 ff.

Rahm, m., (e)s; –e, Rähme; Rähmchen, lein; –: 1) Nbnf. zu I. Rahmen (s. d.). — 2) (o. Mz. und Vrll.): a) (vralt., mundartl.) der sich ansetzende Ruß; Schmutz (vgl. Rahmen 3b), z. B. sprchw.: R. fangen, [etwas angreifend, sich berußen, beschmutzen (eig. und übtr. auf Angriffe, wodurch der Angreifende sich selbst schadet ꝛc.; Etwas thun, was gegen Einen selbst ausschlägt): So soll sich (ob Gott will) ihre hohe Kunst an den alten Kessel reiben und den rechten „ram" fahen. Luther 8, 5b; 8, 31b; Mathesius Ehr. 38b; 131a; Scholtei 1119a; Wer sich an alte Kessel reibt, | Der empfahe gerne R. Uhland V. 334 (vergl.: der fecht so gern ram. Wackern. 1, 1034 **) ꝛc., vergl.: Ich weiß wohl, daß sie mich mit solchem „Rohm" beschmitzen und mit solcher Schwärze färben. 220b und: Neum. Pfand ꝛc., s. Schm. 3, 81. — Zssg., z. B.: Eisen-R.: ein stark abfärbendes Eisenerz, Ferrum ochraceum inquinans. Nemnich; Der rothe Eisen-R. (-Rohm. -Raum). Krünitz 10, 566; Rotheisenrahm. Oken 1, 330 ꝛc., s. eisenrahmig und Wolfram. Anm. — b) die auf der stehnden Milch sich oben absondernde (ansetzende) Fettigkeit (s. Fett II; Kern, 17; Milchhaut; Nidel; Obers; Sahne; Schmant; Schmetten), z. B.: Saure R. G. 1, 174; Fiel ein Nitelhäfeli um . . , der schöne R. Gotthelf Ob. 33; U. 2, 96; Den R. abnehmen. Kohl R. 3, 318; Geschlagnen R–s. Roquette W. 49; Ich bin bei der Hand, wie eine Katze R. zu mausen. Schlegel Sh. 6, 141; Satte, worin man die Milch zum Rahmen, d. i., zum Ansetzen des R–s oder der Sahne hinstellt. V. 2, 188 ꝛc. — c) oft übtr.: das Feinste, Beste von Etwas (s. Krème): Sie lassen Den den R. oben abschöpfen und nehmen Das, was zuletzt von dem Spaße übrigbleibt. Gutzkow R. 1, 139; Beruhigen Sie sich! Die Papiere, die doch der R. an der Sache scheinen, liegen ja oben. 4, 452; Alte adelige Damen, die, vom Hofe abgeschärft, sich als R. in bürgerlichen Häusern oben aufsetzen. König Kl. 2, 53; Der . . die Milch nicht mit Verdacht genießt, | es sei der R. schon abgeträufelt. Thümmel Kl. 9; Er hat nun sozusagen den R. an dir abgeschärft, du hast deine besten Jahre und Kräfte bei ihm verzehrt. W. Luc. 5, 161 ꝛc. — β) Nbnf., nam. eig.: Rohm. Brockes 9, 293; Göthing 2, 52; Die Milch so fett, daß sie über zwei Finger dicken Rohm setzet. Oken 1 Ref. 216a; Den festen „Rem" der Milch. Opitz 1, 100, vergl. die volksthüml. Räthselfrage: „Wo kommt alle Butter her?" Aus Rem ꝛc.; Weiß wie Schnee und Rohm. Wecherlin Gd. 134 (Reim: Thron); Der Raum, s. Schm. 3, 83 und z. B.: Den Raum zu sammeln, Butter . . zu machen. Gerjoni 571a ꝛc. — γ) auch (zum Unterschied von c) oft Zssg.: Milch-R. Hensbl. (56) 1, 223; Kollenhagen Fr. 403; W. 2, 113 ꝛc., ferner: Viehs-R. V. Nr. 1, 268, s. II. Vieh. — c) nach Analogie von b auch in einigen andern Fällen: eine Substanz, die aus einer Flüssigkeit sich abscheidet und auf der Oberfläche sammelt, z. B.: Kalk-R., aus dem Kalkwasser; Weinstein-R., Kremortartari ꝛc.

Anm. In Bed. 1 mhd. ram, f., s. ahd. ramma, Stupe, und z. B.: Man steckt die Reben mit starken Ramen oder Stecken, damit sie einen Aufenthalt [Stütze] haben. Lauter 21a, vergl. lat. ramus, Ast ꝛc. und **rähmen** = Reben (s. d. 2) lesen — oder goth. hramjan (kreuzigen), entsprechend gr. κρεμαννύναι, hängen, spannen, — also: Das, worin Etwas aus-, eingespannt ist, ruff. рама, engl. frame. — In Bed. 2a mhd. räm. m., s. lat. cremare, verbrennen und (s. 2b und c) cremor (z. B. cremor tartari, lactis ꝛc.). s. Wachern. Gl. 420, vergl. Schm. 3, 85 und 81, wo auch erwähnt ist: „Das Rämlein (Rämli): was sich bei Bereitung von Mehlspeisen an das Kochgeschirr anbäckt oder ansetzt und gew. als bes. schmackhaft abgeschartt wird, bei Abstang: der Rähmel", vgl.: Die Rameln: ein Gericht aus einem Mehlbrei, den man in einer mit geklärter Butter ausgegossnen Pfanne sich auf den Boden hat anlegen lassen und dann tütenförmig gedreht hat. Scheibler Kochb. 382. — Zu 2a gehört auch: **rähmen**, tr.: rußen. Weinhold 75b; **berähmen**, berußen, beschmutzen, bedecken. Brant R. 34, 33; 110b, 64; Fischart Garg. 51a; Lohenstein A. 524; 1129; Ref. 69; Stumpf 679b ꝛc., vgl.: Bram 4 und Anm. und Schm. 3, 81; **rämig**, a.: schwarzfleckig; **Rämi**: schwarzfleckiges Rind. Stalder; Kerchsmer V. 558. — Zu 2a vgl. auch (s. Mal I, Anm. und nam. anmalen 1) mhd. räm, m., Ziel; dazu rämen, zielen, sich wonach richten, s. rahmen und (an)berahmen und Brem. Wörterb. 3, 427.

Zssg. s. o.: Viehs- [2by]; Eisen- [2a]; Kalk- [2c]; Milch- [2by]; Weinstein- [2c] R., und die v. Rahmen I.

Rahm, Rähm-e: s. Rahmen I. — **-el**: 1) s. Rahm, Anm. — 2) Der Rähmel, ein Flachsbund von 20 Pfund. — 3) Rain (s. d.): Ein Streifen, Keil, Raim, Rähmel und Schmalstück wird nimmer ein Gebreite. John M. 146; Wer den alten Dornrämel rodet und die schlechte Wiese rigolt. Bläs. s. fr. Volksth. 4a, plattd. dürn-rämel, s. Reuter Reis. 55 ꝛc. und strämel (Streif).

I. **Rahmen**, m., –s; uv. (**Rahm**, m., –(e)s; –e, Rähme; s. — **Rähme, Rähme**, m., –ns; –n; f.; –n); Rähmchen, lein; –: (s. Rahm, Anm.) ein Gestell, das Etwas um- oder einfaßt; worin Etwas ein- oder ausgespannt ist, nam.: 1) Einfassung von Bildern, Spiegeln ꝛc., eig. und übtr.: Bilder-, schnörkelhafte Spiegel-Rahmen (S. 21, 174); Unter der Spiegelrahme. Hebel 3, 62; Hölzerne, metallne, vergoldete Rahmen; Holz-, Polyander-, Mahagoni-, Bronce-, Gold-Rahmen ꝛc.; Ein Bild unter Rahm und Glas bringen; Glas-Rahmen (auch: Einfassung aus Glas. Campe); Die vom Ebenbilde Gottes [dem Menschengeist] den Erdenrahmen [den irdischen Leib] bricht. Jp. 10, 95; [Der Teich] ein] schöner Silberspiegel in einem grünen Waldrahmen. Schwabe 1, 277 ꝛc.; Für einen solchen reinen Spiegel gehört eine solche saubere Rahme. Clara Gfl. 1, 495; Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet sich nur | in goldnen Rosenranken | und Räthchen von Lasur. G. 4, 109; Das Gold . . , | das diesen Rahm jetzt übermäßig schmückt. 7, 270; Daß er durch Thür und

Fenster die verschiedenen Bilder, welche die Landschaft gleichsam im Rahmen zeigten, auf einen Blick übersehen konnte. 15, 4; Die blendenden Rahmen. 21, 129; Dieses Bild .. im goldnen Rahmen eingefaßt. 27, 185; Wenn ihr z. B. Tasso's Liebe zu Eleonoren .. schildern wolltet, so beschränkt euch in diesen Rahmen. 33, 97; Stern 3, 4; Dieser Rahmen von Ufer die Handhabe des ganzen Bildes. H. 11, 243; Vor dem kleinen Rahmchen, das er bemalte. Keller gH. 3, 178 (s. u.: Blend-R.); In der Mitte von Gletschern .. Berge .., die mit Gras und Bäumen besetzt sind und im Sommer zu Zeiten ein höchst anmuthiges Lebensbild, eingefaßt in einen breiten Rahmen des Todes, gewähren. Kohl A. 1, 35; Es paßte, wie ein Bild zur Rähme. Krepchmer Lezt. Stmgd. 200; [Sie] bieten feil in fremden Rahmen | botenlose Plattitüden. Platen 1, 293; Das Mosaik nebst dem als Rahme dienenden Rande. Ziehe (Schweizer 46) 265; Die Namen. .. | Am Ende sind's ja auch nur Rahmen | und Schalen —, das Gemälde, der Kern | macht Alles aus. W. 12, 3; Seine Kunst hat doch am Ende keinen andern Zweck als zu einem prächtigen Rahmen für das große Kompliment zu dienen, welches er dem alten Vater Anchises in den Mund legt. HB. 2, 123 ꝛc. Zssg. s. o., ferner (s. 2b) nam. Blend-R., worauf die Leinwand zum Malen gespannt wird: Das Vorrät von dem Blendrahmen loszumachen. G. 9, 353 (vgl.: Schneidet das Gemälde von der Rahme und rollt's. 354); 30, 271; Der Blendrahm. 330; Einen Blindrähmen. Gryphius 1, 724 ꝛc.; Seegsaltige Durchzeichnungen .. erst mit weißer Kreide auf schwarze Florrahmen, dann mit Röthel auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92 ꝛc. — 2) ein Gestell zum Ausspannen des Stoffs, auf den weibl. Handarbeiten kommen (vgl. 1 am Schluß): Näh-, Stickrahmen; Tambourier-Rahmen. Sartral. 10, 2a; An dem Stickrahm sitzt sie .., stieß den Rahmen von sich, | heftig, daß zwei Füße ihm zerbrachen. Talvj 2, 148; Wo sie bei der Nähtrahme saß. Geßner 4, 124; Vor dem Nähtrahmen. Gellert 3, 281; Am Naherahm. Göchingk Lieb. 61; Sie setzte sich an den Stickrahmen. G. 19, 220; Gutzkow R. 6, 385 ꝛc. — 3) (s. 1) an Fenstern die Holzeinfassung der Glasscheiben: Schlug .. | das Fensterglas, pickt' in den Rahm hinein. W. 12, 243 ꝛc.; Von des Erkers Fensterrahm. Freiligrath Ged. 92; Dem Wurme, der in den Fensterrähmen pocht. Gellert 3, 160; Thurm und Fensterrahme. Hamdt gL. 2, 136; Nahm sie [die Spinne] | von einem Fensterrahm Besitz. Jacobi ꝛc.; In andern Fensterlöchern hingen Rothrahmen aus rothem Kiefernholz mit kleinen trüben Glasaugen. Freytag Soll 2, 261 ꝛc. — 4) (s. 1 und 3) bei Thüren, die nicht aus dem Ganzen gearbeitet sind, die Einfassungen der einzelnen Felder (oder „Füllungen"), Thürrahmen, bestehnd aus den senkrechten Rahm(en)schenkeln und den wagerechten Rahm(en)stücken. Zuw. auch = Thürgewände, bestehnd aus den senkrechten „Rahmen" (im engern Sinn) und dem Querholz oder Rahm(en)stück. — Ferner in einigen besondern technischen Anwendungen, wo aber in einzelnen Fällen vielleicht andre Stämme hineinspielen, z. B.: 5) Bauk.: a) Balken längs der Mauer mit Einschnitten (Kammfassen) für die Kämme (s. d. 3). — b) in niederd. Bauerhäusern ohne Schornstein = Rauchfang (s. Rahm 2a). Brem. W. 3, 427; Von dem offnen Lichte, welches in den Nebenhäusern unter dem Feuerrahmen hängt. Möser Ph. 3, 153. — 6) Bleiarb.: das Gestell, worauf das Blei gestreckt und ausgewalzt wird. — 7) Buchdr.: a) Form- [oder Schließ-] Rahmen von geschmiedetem Eisen, worin man die zu einer Druckform gehörigen Kolumnen des Satzes zusammenstellt und entweder mittels eiserner Schrauben oder hölzerner Keile so fest verbindet, daß die so gebildete Form ein kompaktes, ohne Gefahr aufzuhebendes und zu transportierendes Ganze darstellt. Der wesentliche Unterschied zwischen Schraubrahmen und Keilrahmen ergiebt sich aus dem Gesagten. Karmarsch 1, 392; Theils mit der Keilrahme, theils mit der Schraubenrahme. Franke Kat. 32; Die Größe ist je nach dem Format verschieden, es giebt kleine sogen. Accidenzrahmen von 10'' Breite und 8'' Höhe ꝛc. ebd. — b) Der Einsatz für eine Quartkolumne oder zwei Oktavkolumnen, welche auf einmal korrektoriert werden, wird in die Ecke eines gewöhnlichen eisernen Schließrahmens [s. a] gesetzt und nachdem man den übrigen Raum dieses Rahmens durch hölzerne Leisten (Stege) .. ausgefüllt .. geschlossen. Alsdann setzt man als Behältnis für den aufzugießenden Gips einen schmiedeisernen viereckigen Formrahmen darüber ꝛc. Karmarsch 3, 479; Franke Kat. 135 ꝛc. — c) = Preßdeckel (s. d.): Das Rähmchen ist ein noch zarter gearbeiteter Rahmen als der Deckel, besteht aus vier eisernen Leisten und ist mit mehrfach auf einander geklebtem starkem Papiere überspannt, in welchem man die den Kolumnen des Satzes entsprechenden Öffnungen ausschneidet. Karmarsch 1, 396. — 8) Färber.: s. 20. — 9) Forstw.: kastenförmiges Gestell als Maß für aufgestapeltes Brennholz: Ein Holzmaß-Rahmen zu einem Faden [s. d. 5c]. Mecklenb. Herz. Offic. Anzeiger (1861) Nr. 6. — 10) Gießer.: bei sogen. Formflaschen, niedrigen Formkasten (s. d.) die beiden Hälften, Gießrahmen. — 11) Glash.: Die ersten Scheiben lehnt der Arbeiter an die Mauer und die folgenden an die eisernen Rähme, welche in dem Kühlofen stehen. Minckwitz 2, 1, 183. — 12) Holzarb.: eine Vorrichtung, worin der zu durchschneidende, zu durchbohrende Baum ꝛc. oder auch das dazu dienende Werkzeug eingespannt ist, z. B. = Sägegatter (s. d. und Rahmsäge), ferner: Die Bäume, die man zu Röhren oder Pumpen durchbohren soll, liegen auf einer Ruthrahm eingeflocht. Hohberg 1, 72b. — 13) Kattundr.: Streichkasten (s. d.). — 14) Kriegsk.: Schachtgezimmert zur Auszimmerung der Minenbrunnen. Kugel-R., wenn die Enden nicht zusammentreffen, sondern über die Zusammenfügung hervorstehn. — 14a) Müller.: Spann-R., ein Theil des Griesswerks, das Wasser zu spannen und zu schwellen. — 15) Münz.: der starke senkrechte Theil eines eisernen Prägwerks, „Prägrahmen." Karmarsch 2, 723. — 16) Nadler.: die den zum Zuspitzen der Schachte dienenden Schleifstein mehr oder minder umschließende und so den Arbeiter vor dem Staub schützende Einfassung. — 17) Pergament.: Gestell zum Ausspannen der zu bearbeitenden Felle. Karmarsch 2, 340. — 18) Schiff.: a) Bettgestell für Kranke ꝛc. statt der Hängematten. Bobrik. — b) Die Rähmen (Abrietg), — richtiger: die Remmen (s. Brem. W. 3, 476): Seitenbretter des Schiffs. — 19) Schuster.: a) Streifen Rindsleder, die auf die Brandsohle und an das Oberleder — und woran dann wieder die eig. Sohle genäht wird. Dazu: Rahmensohle, so befestigte Sohle und: Rahmen-Schuh, -Stiefel, mit solcher Sohle. — b) Maßlade (s. d.). — 20) Tuchmach.: Gestell, worin das gewalkte und gefärbte Tuch (oder Wand ꝛc.) aufgespannt und getrocknet wird, „Aufhänge"; Tuch-, Wandrahmen; An Tuchrahm-Haken aufgehängt. B. 406a. — 21) Weber.: a) Ketten-, Scher-, Schweif-, Zettel-Rahmen, ein Haspel, auf den die Fäden von den Spulen auf dem „Rahmen" oder „Scherkanter" (s. d.) zu der Kette (s. d. 9) eingelesen und aufgewickelt wird, s. G. 19, 46; Karmarsch 3, 595. — b) (s. a) die Gesammtheit der die Aufholen tragenden Bindfäden beim Zampelstuhl. — 22) weidm.: Um den Strauch [des Vogelherds] waren von grünen Brettern „Rahme" gemacht, darinne die obersten Wände lagen. Döbel 2, 218a, vgl.: Unter den brettiernen „Rahmen." b und Reune III 1. — 23) Winzer.: Rahmchen, die geschwefelten Streifen Leinwand, die man als Einschlag in den Wein hängt. Adelung. — 24) Wirthschaft.: hängendes Gestell in Speisekammern und Kellern, zur Aufbewahrung von Eßwaaren. Brem. Wörterb., auch Hängg(e)rahmen. Ähnlich: Bücherrahmen, Büchergestell ꝛc., vgl. Neun. Schm. 3, 85.

Zssg. z. B.: Accidenz- [7a]; Bett- [18a]; Bilder-, Blend-, Blind-, Bronce- [1]; Bücher- [24]; Erker- [1]; Fenster- [3]; Feuer- [5b]; Film- [1; 2]; Form- [7a; b]; Geß- [10]; Glas- [1]; Heiz- [1]; Hängg(e)- [24]; Holz- [1]; Holzmaß- [9]; Keil- [7a]; Ketten- [21a]; Mahagoni- [1]; Mahl(e)- [2]; Roth- [3]; Ruth- [12]; Polzsänder- [1]; Prag- [15]; Scher- [21a]; Schieß-, Schrauben- [7a]; Schweif- [21a]; Spann- [11a]; Spiegel- [1]; Stick-, Tambourier- [2]; Thür- [1]; Tuch- [20]; Wand- [1]; Wänd- [20]; Zettel- [21a] R. ꝛc.

II. Rahmen: 1) intr. (haben): Rahm an- oder absetzen, zunächst von der Milch (s. 2a): Satte, worin man die Milch zum R., d. i. zum Ansetzen des Rahms oder der Sahne hinstellt. B. 2, 185 ꝛc., dann auch von ähnlichen Ausscheidungen andrer Flüssigkeiten, z. B. (Brauer.): Die Würze „rahmt" oder „tritt an." Karmarsch Techn. 2, 345, rahmartiger Schaum zeigt sich an der Oberfläche bei der Obergärung (vergl. räufen, am Schluß) ꝛc. — 2) tr.: a) Die Milch r. (ab-, entr.) den Rahm abnehmen; Da das specifische Gewicht ungerahmter Milch sich wegen des Fettgehalts niedriger zeigt als das der gerahmten. Karmarsch 2, 659. — b) in einen Rahmen spannen, einfassen: Das Bild ist hübsch gerahmt; Einem goldgerahmten Spiegel. Gerstäcker Ak. 2, 253 ꝛc., s. ab- (2), ein-, um- (I und II), zusammenr. — c) (veralt., mundartl.) — auch intr. und mit Uml. — nach Etwas zielen, Etwas wahrnehmen, es danach richten (s. Rahm, Anm. am Schluß). Brem. W. 3, 428; Frisch 2, 65a; Schm. 3, 82 und außerdem z. B.: Mahe r. Schmid 1133b; Die Frau rähmet die Ihre [erwischt sie] und läuft zu ihren Freunden. Luther EB. 61, 283 ꝛc., s. d. Hierzu gehört auch: r. — citieren einen Termin festsetzen. Möser Ph. 4, 206; Ost. 1, 261 (vgl. I. Fehm, Anm.), ahd. anarämôn, gw. nur noch in Zssg. mit der (unbedeutenden) Nbnf. raumen. — d) weidm.: (s. c) Die Hunde r. ein Wild, nam. einen Hasen, holen ihn ein, sei es daß sie ihn so erwischen oder einen Haken schlagen, s. Frisch; Döbel 1, 11b Laube Br. 279 ꝛc.; Sie r. ihn herum. Hoppers 2, 21; vgl.: Wenn ein Hase nicht geradeaus durchgehet, sondern die Hunde hin und her setzet, daß sie ihn bald vorwärts, bald zurück, bald seitwärts raunen. Fleming J. 308b. — e) berußen, beschmutzen in der (ungelauteten) Zssg.: berähmen, s. Rahm 2a und Anm.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [2a] den Rahm abnehmen — wobei der Rahm und gewöhnlicher die Milch als Ob. erscheint (s. abnehmen 2): Die Milch a. Landwirthsch. Ztg (55) 67b; 119a; 1077b; Niebuhr Nachg. 220; Flach Ih. 596 ꝛc.; Er rahmte mir den Topf ab. G. 10, 14; In das Kubel | abzurahmen der zehn großeutrigen Kühe Gerscherung. B. 2, 35. — 2) [2b] durch einen Rahmen abgrenzen: Ein scharfabgerahmtes Wandbild. Kühne Frau 260. — An-: [2c]: einen Termin ansetzen, s. dies. 2: Die Tribunen raumten einen neuen Tag an. Stolberg 9, 12. — Auf-: [2b]: Bis die angekommenen Stücke [Bilder] sämmtlich auf- und eingerahmt waren. G. 27, 119. — Be-: 1) [2b] Der goldberahmte Spiegel ꝛc. — 2) [2c] festsetzen, nam.: einen Termin ꝛc. (gerichtlich): Der erforderte keinen berahmten Plan. Hippel 5, 8; Welchen Tag euch da | kommt etwas zu früh nach berameten Ziel. B. 2, 1, 366; Der Himmel wolle die Glück, Sieg und Heil [Werder Nr. 3, 16; 15, 2; 21, 60 ꝛc. Daneben: Beraumt ist eine Frist. Rückert HC. 6; Haushl. (56) 1, 405; Schweinichen 3, 107 ꝛc. — Doppelzssg.: a) Ab-b.: das Anberahmte abbestellen. — b) An-b., zumeist anberaumen: Tagfahrt zur öffentlich-mündlichen Verhandlung anberaumt. Aktens Pit. 22, 183; Der Wahlkongreß war auf den 4ten März anberaumt. G. 20, 217; Nach der so plötzlich anberaumten Rückfahrt. Gutzkow R. 9, 266; L. 10, 114; Musäus M. 3, 28; Platen 2, 328; Rückert Myth. 1, 230; W. 14, 61 ꝛc. — c) Das vorberamte Ziel. B. 2, 1, 142 ꝛc. — 3) [2c]. — Ein- [2b]: Bilder, Spiegel ꝛc., einfassen, — oft übertr.: Ein von einem Bart eingerahmtes Gesicht. Auerbach Ab. 271; Scheer Gr. 1, 258 ꝛc.; Das Vorhandne zur Übersicht einzuordnen und einzurahmen. Enke Denkw. 6, 327; Es war immer ein Ganzes, was der Bericht Oskar's einrahmte [schildernd in sich faßte] Gutzkow Bl. 1, 291; Da fällt auf einmal die Welt mit ihren Angeln und du sollst sie wieder e. [vgl. „einrichten" Schlegel Haml. 1, 5]. Heine B. 70; Noch kein Landschaftler hat diesen Charakter einzufassen und einzurahmen vermocht. Kohl A. 3, 221 ꝛc. und refl.: Blickst du rückwärts in die Gefilde hinab, so rahmt sich dir ein lieblich warmes Bild in einen kalten Bogen von Eis ein. 103 ꝛc. Nbnf.: Einrahmt. Bürger B. 1, 25. Dazu: Die Einrahmung [Einfassung, den Rahmen] des Fensters. Gotthelfer Tag 1, 21b. — Ent-: 1) [2a] des Rahms berauben: Die Milch e. — 2) [2b] des Rahmens berauben: Ein Bild e. — Herum-: z. B.: 1) [2d]. — 2) [2b] refl. sich als Rahmen, Einfassung herumschlingen: Der Weingerank, das um das Haus herum sich rahmt. — I. Um- [2b]: einer.: 22 Blätter, die ich aufzog, umrahmte ꝛc. G.; Eine .. Haube umrahmte ihr .. Antlitz

Kempert Bl. 2, 2; Dieſes . . von Locken umrahmte Geſicht. Schücking Marl. 1, 207; Wer zählt die Städte, die den See umr. Adalbert Mohana (1857) . .; Ulrich (Nat.-Ztg. 13, 409); Walden R. 1, 256; Umrahmung, Fallmerayer Cr. 1, 204; Immermann 12, 33. — II. Um- [2b]: anders einrahmen. — Zuſammen- [2b]: Geſchmackvoll zuſammengerahmte bunte Glasfenſter. G. 26, 262 ꝛc.

Rähmig, a.: mit Rahm oder mit einem Rahmen verſehn, z. B. (mundartl., ſ. Rahm 2a und Anm.) = rußig, fleckig und ſo (Forſtw.) = rothbrüchig (ſ. d. 2), auch rehmig. — namentl. aber in Zſſzg., z. B.: Eiſen-r.: Eiſenrahm-haltig oder ſo ſcheinend („eiſenrehmig" = eiſenſchweißig. Jablonsky 292b); Fett-r-e Saiten. B. 2, 15, fetten Rahm (Sahne) haltend; Gold-r-er Spiegel. 1, 96, goldberahmt ꝛc.

Gerä(h)ms, n., -es; -e: Ein- oder Umrahmung, Gitterwerk (ſ. Kramer 1, 306b; 2, 292c, auch „Gerähme"; Schm. 3, 92): Die Hausflur, welche neben der Hausthüre ein großes hölzernes Gitterwerk hatte, wodurch man unmittelbar mit der Straße und der freien Luft in Verbindung kam. Einen ſolchen Vogelbauer . . nannte man ein Geräms. G. 20, 6; Reinh. 123 (vergl. Beiſchlag); Seine Stiefmutter an das Ofen geräms hängen. Kurz Sonn. 267 ꝛc., vgl.: Du ſtirbſt noch einmal [als Gefangner] hinter einem andern Eiſengerems. Auerbach D. 4, 277 ꝛc.

Rähn, a.: (mundartl.) ſchmächtig, ſchlank, dünn, ſ. Frisch 2, 35a; Schm. 3, 92; 93 und z. B. Fleming 3. 209a; Garzoni 715a; Kurz Sonn. 375; Kaſ Th. 22; 248; 290; Viel länger und raner. 320; Den Leib ganz dünn und ran. Grimpf 608a; 609a; Wackern. 3. 653[33] (Roſenroſch) ꝛc., und in der die Anfangsaſpiration deutlich bewahrenden Schreibw.: Die Läufte, welche dagegen „heran" und ſchwach ſein. Hebel 1, 20a, vgl. rank, krank und ring II. — -e, f.; -n: 1) (o. Mz.) das Rahn-Sein. Adelung. — 2) Forſtw.: Windbruch. — -en, tr.: (ſ. Rahne 1 und 2) Sie ſind die Herzwurzeln, ſo den Sprachſtamm feſthalten, daß kein Sturm den heiligen Hain rahnet. Jahn M. 171, entwurzelnd und brechend lichtet und ſchwächt. — -ig, a.: rahn. Dazu: R-keit. Adelung.

Räi, m., -(e)s; -e: Reche (ſ. d.).

Raide, f.; -n: nam. in Zſſzg.: 1) Hof-R.: der Hofraum bei einem landwirthſchaftlichen Gebäude: Alle Gebäude nebſt Saaten und Hofraide. Arndt R. 90; Das Wohnhaus nebſt der Hofraithe wurde ein Raub der Flammen. Hesp Deutſch. Leſeb. 459; ſ.: Die Hof-Raitten) ꝛc. Schm. 3, 155; Haus-, Hof-Reit. 54; Die Hofreit. 166. — 2) Ge-R.: eine einer Gemeinſchaft gehörige Waldung, Holzmark: Das Gebirg iſt die Holzkammer des Landes, deſſen Feld- und Weinbeſitzer hier ihre ſogenannten „Geraiden" oder Hain geraiden haben. Riehl (Grube 3, 256). Bei Adelung: Die Gerait, das Gereuth, das Holzgerait und dazu: Geraider, Gereuther, m.: Theilhaber, Genoſſe der Holzmark (vergl. Holzmärker), vgl. Reut 1.

* Rail (engl. rēl), n., -s; -s: Riegel, namentl. Schiene der Eiſenbahn (engl. rail-road, r.-rod). — -en, intr. (haben, ſein): mit der Eiſenbahn fahren: Ich railte (I railed) in wenigen Minuten dahin. Kohl G. 2, 147. — -ing: ſ. Regelung.

Raill-erie (frz. ralj-), f.; -(e)n: Spott, Foppere, ſ. nam. Mendelsohn 5, 245. — -eur (-ör), m., -s; -s, -e: Spötter, Fopper. — -ieren, tr. und intr. (haben): aufziehn, foppen, ſpotten.

Rain, m., -(e)s; -e, (-en); ¨: 1) ein grasbewachſener Rand oder Streifen Landes, nam. als Grenze einer Flur oder zw. Äckern (vgl. Anland 2, Anwand), dann auch verallgemeinert: Grenze (auch übertr.); Grasplatz (Anger); ſchmaler Pfad; Bühl, Hügelhang (Halden) (ſ. nam. Schm. 3, 93 ff.): Die R-e, Anwände. Auerbach D. 2, 478; Hätt' er einen Menſchen gebaht, der die R-en [Pfade] und Weg ein wenig gewußt. Verlobungen 71 (ſ. u.: die Bſp. von Krishard 46 — Grimpf): Ein gemeinſchaftlicher R., der ebenſowohl der Mi mit als der Pfingſtgemeid gehört. Engel 7, 133 (Grenzgebiet, ſ. u.: L.); Lang jetzt ruht er unterm R. Freiligrath Pol. 1, 18; Zwei Bäche . . | umgrenzen einen ſtillen R. Garb. 148; 154; Das Haupt emper! Was ſuchſt du auf dem R-e? [Boden] Ven. 13; Der ſchmale Rein, | der zw. unſern Feldern liegt. Hebel 1, 41; 49; Zw. den Äckern ſchritt ſie hindurch, auf dem R-e, den Fußſad. G. 5, 32; Über R. und Matten. 22, 10; Die von grünen R-en durchwebten Felder. Handl. (60) 1, 197; Von einem ſchmalen R-e. Immermann M. 1, 303; Keller gH. 2, 216; Es gefiel mir auf dieſem gemeinſchaftlichen R-e der Preiße und Moral. L. 5, 336 (ſ. o.: Engel); Auf den R-en oder den dahier ſogenannten Anwänden. Möſer Ph. 3, 204; Das Hüten auf den R-en oder Streifen zw. dem Korn. 205; Auf den R-en und Grasſtreifen. 206; 211; Wie auf dem bekannten Rein | die muntre Grille ſchwirrt. Pfeffel Po. 3, 77; Rings die Gärten, Wieſen, die Reben — R. an R.! Reinhard 58; Zieht er den Seeweg . ., hinan den ſteilen R. 46; Raſch hinan die ſchräge Wand | bewegt ſich Stier und Wagen; | ſie werden wie von Geiſterhand | r.-auf, r.-ab getragen. 202; Dieſe Thiere graben ſich ein, ſehr tief in die Gerten und heben Bühlen und Reinen. Auf Th. 24; Hinter ein „rhein", da man ſie aus der Stadt nicht ſcheuchen mocht. Grimpf 502b; Hinter den „rein". 504a (ſ. o. Verlobungen, vgl. Frisch) ꝛc. Vgl.: Nunmehro findet man die Haſen auf der grünen Saat in den Rehnen oder Scheitlingen gedrückt liegen. Fleming 3. 374a; 448a. — Zſſzg. z. B.: Acker-, Feld-, Grenz-, Scheid-R., Grasſtreif zw. zwei Feldern, als Grenze, Scheide; ferner z. B.: Am grünen Blumen-R. Arndt 55; Am grünen Blüthen-R. Mayer Lied. 265; Fluß-R. (oder Bord) und nach dem Namen des Fluſſes z. B.: Wanderte den Lech-R. herauf von Baiern ins Tirol. Körnberger Rev. 2, 137 ꝛc.; Auf einem ſchönen Gras-R. Münchhauſen 83; Raſen-R.; Ufer-R. (oder -Bord); Was kollert jetzt den Weg-R. hinab? Auerbach D. 4, 195; Da rinnen reihe Ströme die Wieſenrain' entlang. Cham. 3, 310 ꝛc. und (ſ. Anger) z. B.: Gemeinde-, Schieß-R. ꝛc. Adelung. — 2) ſ. Rahmen 22.

Anm. Mhd. rein von hrinan, berühren, vgl. Rähmel 3 und Rang, Anmerk. Dazu mundartl., verält.: rainen, intr. (haben) und tr. = grenzen und Zſſzg., ſ. Schm. (ab-, an-, aus-, verrainen) und z. B.: Rainung [Grenze], Carolina § 114; Die durchreinenden [ſich als ſchmale Grenzſcheiden durchziehenden] Landarme. Jahn M. 146 ꝛc.

* Raiſ-on (frz. räſóng, oft geſchr. Räſon), f.; -s: Vernunft; vernünftiger Grund, Urſache; die das Handeln beſtimmende Erwägung der einſchlägigen Verhältniſſe und das dadurch zu thun Bedingte (ſ. Zſſzg.), z. B. im Kartenſp.: In dieſem Fall war es R., den Stich zu nehmen ꝛc.; ferner: Verhältniſſe, die Einen zwingen, ſich zu fügen: Unter R. ſtehn. Gubkow R. 5, 57; Einen zur R. bringen [zur Fügſamkeit zwingen]. Immermann M. 2, 251; Keine R. annehmen wollen. 3, 7 ꝛc. — Zſſzg. z. B.: Kriegs-R., im Krieg geltender Grund, oder: eine durch die Kriegs-Ehe bedingte Maßregel; Die nachdrücklichſten Beweggründe, welche von der Staats-R. [Staatsklugheit] entlehnt ſind. Sch. 850a ꝛc. — -onnabel, a.: vernünftig; tüchtig, gehörig ꝛc. — -onnement (onnemäng), n., -s; -s: Vernunftſchluß: Dort muß das R. in Affekt entbrennen und hier der Affekt in R. ſich auskühlen. L. 7, 16; Hochberg 2, 28 ꝛc., zuw. — Geraiſonniere. — -onnieren, intr. (haben): 1) Vernunftſchlüſſe machen, ſ. vernünften, z. B.: Mithin können dieſe wunderbaren Fakta durch keinen Schluß . . über den Haufen raiſonniert werden. H. R. 9, 182; Ein raiſonniertes [geordnetes] Verzeichnis. W. 34, 134 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft in verächtl. Sinn: vernünfteln, — und nam.: reden, wo man Nichts zu reden, Nichts mitzuſprechen hat ꝛc., ſchwatzen: Still, ihr Kamele! Nicht räſonniert! Brentano 1, 135; Arbeite, Burſche, und räſonniere nicht! Börne 1, 348; Claudius 3, 121; Was raiſonniert ihr von unſerm Biſchof? G. 9, 6; Von Geheimniſſen . . in den Tag hinein zu r. 32, 85; W. Luc. 6, 192; Auf Jemand, auf Gott und die Welt r. (oder reden, ſ. d. 4b) ꝛc. Dazu: Geht mir doch nur mit eurem beſtändigen Geraiſonniere von Ehre. Weiße Kom. Op. 3, 228 ꝛc. — 3) Zſſzg. z. B.: Ein ſo tröſtlicher Glaube, daß ich dem Manne nicht gut ſein könnte, der mir ihn ab-r. [1] wollte. W. 9, 13; Das Gefühl der Heimath, das man ſich nicht erkaufen und nicht an-r. [1] kann. Schlegel (Werke 6, 117); Jeden . . auf das ärgſte zu be-r. [2, zum Gegſtd. des Geredes zu machen]. Eschenburg 3, 352; Wie ſchwer es oft hält, verſchrobenen Köpfen geraden Menſchenverſtand ein-zu-r. [1]. Münchhauſen 6; Wir haben uns in ſo vielerlei Empfindungen hineinraiſonniert [2]. Gutzkow R. 6, 227; Die ſichtbaren Wirkungen einer höhern Kraft wird mir Niemand weg-r. [1; 2]. G. 17, 163; 32, 66; Mendelsohn 4, 1, 98.

Rait ꝛc.: ſ. Raid und rechnen, Anm.

* Raj-a, m., -s, uv.; -s, uv.: 1) (türk.) tributpflichtiger fremdgläubiger Unterthan: Keine R., keine Sklaven. Chem. 5, 352; R-s. Wallmüller Agr. 1, XXIX ꝛc. — 2) (ind. rāj'ha, — ſ. recht, Anm.) in Ostindien: eingeborner Fürſt. — -ole ꝛc.: ſ. Regal und rigolen.

* Rák ꝛc.: ſ. Rack ꝛc. — -aille (frz. -áj), f.; -n: Lumpengeſindel. Eschenburg 3, 33, ſ. Räkel 2. — -el, m., -s; uv.: Kattundr.: Abſtreichmeſſer (ſ. d.). Karmarſch 2, 357; 362; 363. — von raken (ſ. d.).

Räkel (Rékel), m., -s; uv.: 1) ſ. Raſſ. — 2) (mundartl.) großer Hund: So denkt der Hund: eh ein anderer Rekel das beſte Stück wegſchnarpen ſoll. Weiſe Maſ. 28, nam. niederd., z. B.: Blaſten as de Räkren-R. [wie die Kettenhunde]. Reuter Reiſ. 47, ſ. Brem. Wörterb. 3, 469: „Rekel (v. Hund); Bankrekel, großer träger Hund, — Beides übertr. auf ungeſchliffne, grobe (und das letztre auf faule) Perſ.", vgl. Kramer 312c, — auch hochd., als Schimpfw. wie: Flegel, Lümmel ꝛc.: Ihr elender Hund! | ihr Sklav! ihr Rekel! B. Sh. 3, 174; Das Weib fing an . . zu ſchmähen: Du langer Rekel du! Hunderaſſ 2, 45; Wenn der nervenſchwache Zärtling ſpielt den genialen Rekel. Immermann (Reiſe 2, 77); Solche Bengel und unvernünftige Räkel. Reichenhal. 2, 272 ꝛc. — -ei, f.; -en: räkelhaftes Weſen; das Sich-Räkeln (Gerälel): Aber das Bequeme ſolcher naturburſchenhaften Rekelei iſt darum nicht auch plaſtiſch ſchön. Stahr 3. 1, 373 ꝛc. — -haft, a.: lümmelhaft, vgl.: Von den rubiſchen Geberden, von den rekeliſchen Hackeleien [der Studenten]. Philander 1, 439. — -n, refl., tr. und intr. (haben): ſich in ungeſchliffen nachläſſiger und bequemer Lage recken und ſtrecken oder ſo hinpflanzen (vergl. flegeln 2; 3; lümmeln 1), z. B.: In Kaiſers Gegenwart ſich hinzu-r.! G. 12, 78; Während der ſchwadronierende Hanswurſt ſich räkelt auf den Pfühlen des Glücks. Heine Verm. 1, 321; Auf erhöhten Sitzen räkelten ſich goldverbrämte Kammerdiener. Kinkel G. 201; Während Gb. ſich mit rekelnder Geberde zurückzog. Klencke Parn. 1, 32; Behaglich rekelnd und das Bein auf den nächſten Stuhl legend. 2, 155; Da rekelt er die neugeplätteten Überzüge im Kanapé ganz kraus. 163; Der ſeine Glieder gemächlich auf der Dreſchſe räkelt. Kohl Pet. 1, 92 ꝛc. (vgl. ranzen 1; ſchwzr.: rangeln, rängeln, Stalder, auch z. B. = wedeln. Gotthelf G. 259 ꝛc.; ränkeln 2). Zſſzg. z. B.: Sich an-r., r-d anlehnen, ſo übertr.: Sich an Jemand [als an eine Stütze] anrekeln. W. Merck 1, 86, vgl. anranken.

Anm. S. Brem. Wörterb.; Berod 232, und nam. Schm. 3, 42. In der Bed. von Räkel für Perſ. (und den Rekel.) ſcheint ſich die Bed. „Hund" mit der von Recke (ſ. d.) und recken (ſ. d.) zu miſchen, ſ. die ſchwankende Schreibw. in den Belegen. Vgl. auch: „Racle)a prevenz., ſchlechtes Pferd. Mähre; frz. racaille, Hefe des Volks, vielleicht von nrrd. rackl, engl. rack Hund (niederl., nhd. Rekel), ebenſo canaille von canis." Diez 711.

Raken (rāāken, rähken, — vgl. racken), intr. (haben) und tr.: (niederd.): 1) treffen, rühren, berühren, ſ. Brem. Wörterb. 3, 422; Kramer 306b; Das rakt mich nicht [geht mich nichts an], ſ. Engel 7, 107 (der aber „ragen" ſchreibt); Geraakt [beleidigt] ſein. Müller Lind. 1, 165 ꝛc., nam. aber: — 2) Schiff.: a) R., an den Grund r., an-r. [vrſch.: anracken], auf den Grund gerathen; Das Schiff rakt triftig, geräth — vor ſeinem Anker treibend — auf den Grund, — Gegſz.: ab-r.: wieder flott werden; Vom Lezerwall (ſ. d.) r., ab-r., ſich durch Laviren davon abarbeiten. — b) Die Ankertaue ſind klar gerakt, die unklar geweſen, ſind wieder klar (ſ. d. 6a) geworden, z. B. durch Umſchwenken des Schiffs ꝛc.

* Rakét-e, f.; -n; -chen, lein; -n-: eine Art hoch in die Luft ſteigenden Feuerwerks, theils zur Ergötzlichk. dienend (Luft-R-n, darunter z. B. Waſſer-R-n, die auf dem Waſſer brennend ſchwimmen), theils im Kriege, um Etwas in Brand zu ſtecken (Kongreve'ſche oder Brand-R-n, z. B. Auerbach Tag. 201; G. 25, 25 und nam. Hebel 3, 89. — darunter z. B. Dampf-R-n ꝛc.), theils um vom Strand aus mit ſcheiternden Schif-

sen sich rettend in Verbindung zu setzen (Rettungs-R. ꝛc.), s. Kormarsch 1, 778; Bobrik 551, oft in Vergleichen und übertragen: Wie eine R., ehe sie verlischt, knallen und platzen. Börne 1, 217; Wurden vom Strande aus von den dort versammelten Leuten R-n abgefeuert, aber unglücklicherweise erreichten sie das Schiff nicht . . . Die Rettungsmannschaft stand bereit mit den R-n-Apparat. Clemens (Nat.-Int. 13, 539); Schwarzer Brander, schleudre R-n | in der Kirche scharfheil'ge Jacht! Freiligrath Ça 9; R-n rauschten auf. G. 13, 122; 17, 56; Der züngelnde Auslaufer der gestiegenen R. Gutzkow R. 6, 157; Fuhr, wie eine brennende R. aus dem Bett. Hebel 3, 275; 146; Heinse A. 1, 123; Sein Kopf war wie eine R. mit Sternsatz: so blitzte und prasselte es daraus hervor. Höfer Leb. 27; Schwärmern, Steig- und andern „Raqueten". Olearius Reis. 242a; B. 1, 149; Die hoch obenaus wollen . ., vergleich er mit einem Feuerwerk oder „Rachetlein", das hoch in die Höhe fahrt und . . . zerknallt. Zinkgref 1, 215 ꝛc. u. übtr. in Zssgg. z. B.: Aus seiner Einsamkeit ließ Veranger nur wenige Lieder-R-n aufsteigen. Hartmann VV. 74; Der Lenz . . schleudert seine Sing-R-n, | die Lerchen, in die Luft. Lenau ꝛc.

Anm. Das Wort scheint unser. nur die steife, cylindrische Hülse zu bez., s. Patrone und: Mache ein klein gutes Schießpulver in wohlgehäbe Scharnutzelein ꝛc. „Rhagetlein" (von 1591). Schm. 3, 403, vgl. 69: Die (Geld-) Rogel. — Geld-Rolle, Tute und s. v. Olearius, der ausdrücklich Steig-R-n von andern unterscheidet. — Vrsch. frz. raquette, Schlag-Netz 1 (s. d. und Diez 278), auch: „das Racket(l)", z. B. Olearius Baumg. 44a.

Rakúnkel, f.; -n: verächtl. Bez. eines alten häßlichen Weibsbildes („alte Schachtel" ꝛc.): Ein unsauberes R.- und Runkelwesen. Luca NA. 4, 92, vgl.: Er Rankunkel-Troubadour! 93; Die alte Rankunkel. Thümmel 2, 272; Devrient 1, 447 und so Bernd 240; Brem. Wörterb. 3, 559; Schütze Holst. 3, 317; Schm. 3, 112; Schwäb. Wörterb. 442, s. Ranunkel; Kunkel und vgl. Bildungen wie rumpumpeln (s. I. Pump, Anm.), ferner etwa: Dort kommt mein Herr von Runkel, | bringt am Arm ein Kunkel. Fischart Garg. 51a, nach Brant N. 110b, 13.

Ralla!: s. la 2.

Ralle, f.; -n: eine Vogelgattung, Rallus, Wiesenläufer, Rohrhuhn, darunter z. B.: Die gemeine od. Wasser-R. R. aquaticus ꝛc., s. Wachtelkönig; ferner bei Hennicke: Die graue R., Sterna naevia, Kirrnewe.

Rällen, intr. (haben): niederd.: lärmend toben und so (Schiff.) von den über einen seichten Grund oder gegen eine Fläche laufenden Wellen. Brem. Wörterb. und dazu: Rallung: die von einer Kabbelung oder von der Tiefe her auf der Höhe einer Watte oder einer Platte noch fortlaufenden Wellen. Bobrik.

Ram ꝛc.: s. Rahm ꝛc. — *-afftert (frz.), a.: untersetzt; von gedrungenem Körperbau. — -ifizieren (lat.), tr., refl.: verästeln: Die so fremdartig verästelten Farben lassen sich nun wieder v. [weiter eintheilen]. G. 39, 47 ꝛc. — -ifikation, f.; -en: Verästelung. 29, 331.

Rámm, m., -(e)s, -en; -e, -en: (mundartl.) Bock, Widder: Das Böcklein setzt dem R-en. Rachel 4, 25, auch: Rammel. Adelung.

Anm. Ahd., mhd. ram, s. R.-Bock; R-s-Nase, -Kopf (z. B.: Sie auf einem milchweißen „Rammelkopp", er auf einem steifen Rappen. Heinse Hild. 1, 331) ꝛc., — wohl zunächst das bespringende, zeugungskräftige Thier, s. ahd. rammalôn, rammilôn, mhd. rammeln, bespringen (vom Schafbock) — und so (s. Kramsch) R. auch z. B. — Stier (Rammel); Kater ꝛc. und: rammeln als gw. Bez. für die Begattung von Katzen, Kaninchen, Hasen ꝛc. und Rammler: Männchen der genannten Thiere; ferner: ramme(l)n, von der Stoßbewegung zum Eintreiben von Pfählen ꝛc. in die Erde und: Ramme, Rammel: das Werkzeug dazu ꝛc., s. Brem. Wörterb. 3, 440 ff.; Frisch 2, 55b; Kramer 307a ff.; Schm. 3, 52; Schwäb. Wörterb. 423; Weinhold 76a ꝛc. — Vrsch. R. = Krampf (s. d., Anm.) und = Rabe (s. d., Anm.).

Ramm-e, f.; -n; Ramm-: Werkzeug oder Maschine, Etwas durch wiederholt darauf geführte Stöße fest in die Erde zu treiben (vgl. Ramm-Bock, -Bär, -Block, -Klotz): Die Hand-R. der Pflasterer ꝛc. (s. Junafer 9), im Zssg. zur Maschinen-, Haspel-, Winde- (Kramersch 1, 72) R., z. B. beim Pfeilerein (Pfahl-R.) ꝛc. und darunter z. B. die gw. oder Zug-R., wobei das Ramm-Tau unmittelbar an den Rammklotz; die englische oder Haken-R., wobei es an einen in die Krampe des Rammklotzes eingreifenden Eisenhaken befestigt ist; Der Schwanzmeister bei der R. Lichtenberg 1, 374; Die R. stößt den Pfahl auf einmal nicht in Grund. Lohenstein Arm. 76; Im Wasserbau zu ziehen wohl die R-n. Logau (s. 5, 337) mit der Anm.: „Besser als Rammel. vgl.: Jedes Rad versieht sozusagen die Stelle eines Rammels und hilft durch die beständige Veränderung des Drucks die Straße bessern. Beume Sp. 158, bei Adelung u. Frisch Rammel, f.; -n ꝛc. — Zuw. auch = Rammklotz, so nam. in Zssgg.: After-R. = Knecht 12l. — -el: 1) m., -s; uv.: a) s. Ramm und Anm. — b) = Ramme (s. d.). — c) s. rammeln 6. — d) Er gewinnt beständig im Gutspiel oder so einem wälschen R. Spindler Veg. 2, 61, Gesellschaftsspiel (?) — 2) f.; -n: a) Ramme (s. d.). — b) Hode. Schm. — c) mannssüchtige Weibsperson. Derf. (auch m.); Schwäb. Wörterb. 423. — -elei, f.; -en: das Rammeln (Gerammel), nam.: die Brunst rammelnder Thiere: Wie ist's wie dem Käplein schmächtig | . ., ein bischen Diebsgelüst, ein bischen R. G. 11, 166; Lampe auch ist nicht mehr schlecht. | Die R., | sie geht vorbei | und Lampe wird solid. Lenbe Br. 135. — -(e)ler, m., -s; uv.: das Männchen der Thiere, deren Begattung mit rammeln bez. wird, hochd. zumeist = Hase, z. B. (zweifelhig) Eschenburg Sh. 537; Hagedorn 1, 59; 2, 221; Schmid Ib. 200; Nz 1, 111; B. 2, 115 ꝛc.; bei Matthesius auch s. Ramme, s. Frisch. — -elig, a.: von Rammelei erfüllt, läufisch, läufig (s. d. 1), brünftig, z. B. von Katzen: So es [das Thier] laufig oder „ramlig" wird. Roß Ib. 71; Kramer 2, 165b.

Rämmeln, intr. (haben), tr. u. refl. in mehrfach in einander greifenden Anwendungen (s. Ramm, Rmm.): 1) mittels des Rammels oder der Ramme in den Boden eintreiben und befestigen, rammeln, eig. und übertr.: Er rammelt [stopft, stößt] Erbsen sich ins Ohr. Freiligrath Barb. 151; So wird erst nach und nach die Sprache fest gerammelt. G. 2, 265; Der Erdenwurm | hat wie der Biber seinen Bau | gerammelt hier ins Wasser. Platens Mar. 162; Wenn Pastor Schmidt | mit schwerem Schritt | die Straße tritt! | „Gott segn' euch, Herr!" | schrein um ihn her | die Pflasterer | und sehn in Ruh | dem R. zu. G. 4, 176 ꝛc. — 2) selten (vgl. 1): durch wiederholte Stöße (z. B. mit dem Mauerbrecher) Etwas einstürzen oder einzustürzen suchen: Die Schanzen zu r., | zu stürzen das Thor. Bürger Byr. 8, 56. — 3) von manchen Thieren: sich begatten, nam. von Hasen, Kaninchen, Katzen, hin und wider auch (s. Adelung) von Schafen und Rindern, wie früher von Thieren allgm., und noch jetzt verächtl. von läufischen liederlichen Pers. (vgl. 4 und bei Schm. rumfeilen ꝛc.): Der im März rammelnden Katzen. Clara Gfl. 2, 706; Wenn die Hasen r., so jagen sie einander herum. Göbel 1, 29a; Die zahmen [Kaninchen] rammlen und setzen fast Jahr aus Jahr ein. 31a; Die Tag, darin sich die Wölf rammelen. Eppendorf 59; Da ward nicht gebuhlt und gerammelt [von den Katern]. Heinz Verm. 1, 190; Die Hirsche und Eberschweine in der Brunst und Hunde und Füchse, wenn sie laufen oder r. Luther 9, 22b; Daß die Schlang . . diesen Fisch herauslecke und mit ihm rammle. Roß Ib. 225; [Die wollen] r. im Februar wie die zahme Katze unter häßlichem Geschrei. Eschenb Ib. 210 ꝛc., vgl. ranzen und z. B.: Kommt die ehebrecherische Hur' . . und hat . . ausgerammelt. Frank Weltb. 125b ꝛc. — 4) (s. 3) in unruhiger, lärmender Hin- und Herbewegung sein (ähnlich: ranzen. Adelung und ranken, rankern, s. Weinhold 76a und das dort Angeführte): Das Kind rammelt (ranzt, Adelung) im Bett, rammelt sich im Bett herum [wirft sich — statt still zu liegen, hin und her]: rammelt das Bett zu Schanden, entzwei, ein, nieder, zusammen, verrammelt, zerrammelt es ꝛc. (verrangt es. Adelung); Dort schleicht jetzt der Vater Fuchs wieder und trägt ein Rephuhn in seinen Bau und drinnen hör ich es r. [unruhiges Lärmen]. Auerbach Ge. 33; Solang sie mit ihren jungen Mägden rammlen [ihr schäferndes Wesen treiben, s. 3]. Fischart B. 250a; Rammeln: kalbern, Muthwillen treiben ꝛc. Kramer 2, 165b; Wer mit einem Dreck rammelt [sich lümpisend umherwälzt], er gewinne oder verliere, so geht er beschissen davon. Luther 5, 272b; Bringen sie [die Kinder] doch sonst wohl zehn mal so viel Zeit zu mit Käulchenschießen, Ballspielen, Laufen und R. SW. 22, . . .; Hättest du [Heuschrecke] nicht deines Singens, Springens, Leyerns und R-s aus gewartet. Mathesius Ser. 34b; Daselbst zu tanzen und zu r. [von Katzen]. Kollenhagen Fr. 113; Rammelt [drängt ꝛc.] euch einander nicht todt. Wilhelm Sag. 1, 220 ꝛc. — 5) (s. 3) veralt., mundartl., von Pflanzen: sprossen, treiben: Wenn es Winters windet, so r. die Bäume gern. Schwäb. Wörterb. 423; Man muß auch Sturmwinde und Platzregen haben, wenn Laub und Gras, Baum und Stengel sich rammlen und ausspreißen sollen. Mathesius Lthr. 146a. — 6) (Bergb.): Die Gänge r. sich, vermischen sich ꝛc., das ihr Streichen und Fahlband nicht mehr erkennbar ist, s. Frisch, vgl.: Das Erz macht ein Gerull . . . Man sagt auch: die Erze verr. sich. Jablonsky 308b. Dazu (nach Adelung): Der Rammel, Ort, wo viele Zinngänge zusammentreffen, und: eine Art Zinnzwitter.

Zssgg. vgl. die von rammen, z. B.: Ab-: z. B. [3] Sich a., durch Rammeln entkräften ꝛc., ähnlich: Wie er sein Fortepiano abgerammelt. Zelter 5, 161, es durch wild darauf los trommelndes Spiel angegriffen. — Aus-: [3] z. B. scherzh.: Etwas a. [ausbecken]. Fischart B. 60a. — Ein-: 1) [1]: Einen Pflock (Freiligrath GW. 5, 267), Stämme (G. 31, 5), Holz (Gotter Ge. 174), Pfähle e.; Einem gesunde Begriffe in den Kopf oder in das Gedächtniß e. W. 23, 192. Auch: Etwas in Felsen und Höhlen heimlich e. G. 12, 106, versteckend hineinstopfen. — 2) [1] Das Bett e. — Her- ꝛc., z. B. [4]: Ein Spaßvogel zaust die Frau Hausehre wacker herum oder rammelt ihr die Haube gar vom Kopf herab. Rockenphil. 3, 195; Die hier . . des Nachts auf meinem Boden herum-e. Wagner 9, 115 ꝛc. — Nieder- [4]. — Ver-: 1) durch etwas Eingerammtes und dann allgm.: durch schwer zu beseitigende Hindernisse — verschließen, versperren: Der Thurmwächter hatte sich in dem Thurme verrammelt. Arnim 356; Sie v. sich hinter ihren . . Grundsätzen. Börne 2, 137; Die Volksforten sind verrammelt. G. 12, 12; 25, 25; Die Thür war . . von innen verrammelt. Immermann M. 3, 206; Der Weg dazu ist ihm verrammelt, wie der Himmel der Hölle. Sch. 105b; Da v. sich die gesunde Natur mit abgeschmackten Konventionen. 106b; Eine Sünde, die dir den Eingang in die Pforten des Paradieses verrammelt. 135b; Auf dem schmalsten Pfad verr. Felsenstücke | ihm Weg und Luft. W. 20, 209 ꝛc.; Die Verrammlung der gesunden Natur mit Konventionen. Germania Lit. 5, 144. — 2) [6]. — 3) [4]. — Zer- [4]. — Zu-: Die Kaufleute rammeln ihre Buden zu. Kell. Pet. 1, 116. — Zusammen- [4].

Rämmen, tr. = rammeln (s. d. u. Zssgg.): Im Boden fest gerammt. Fouqué Dr. 1, 40; Felsstücke . . . | auf deinen Pfad mit Bäumen fest gerammt. 155; In die Minirte mit dem Ladestocke laßt euch r. [Bleistücke]. Freiligrath Ça 46; Ramme diesen [Baum] schräg in den Boden hier. G. 7, 241 u. ö. — Zssgg.: Ein-: Stämme (Aleris H. 1, 1, 99), Bäume (Arnim 313), Pfähle (G. Zeit. 1, 328) e.; Einen Wald von Masten in das sumpfige Erdreich e. Kell. Pet. 1, 178 ꝛc. — Ver-: Katarakte, welche große Steine . . herunterrollen und seinen Weg verr. Bode Empf. 2, 157; Bis dahin | verr. wir die Thore aller Welt [Allen]. Schlegel Sch. 2, 1 ꝛc. — Zu-: Das Thor z. ꝛc.

Ramp, m., -(e)s; e: zusammengerafter Haufe (s. raffen, Anm.); Waaren, schlecht und gut durcheinander: Im R. (oder Rams, Rummel, Rausch und Bogen) kaufen. Brem. Wörterb. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (frz.) schräg aufsteigende Fläche als Treppe oder Auffahrt: Unter dem Verdach des Hauses auf der R. Lenau Hel. 2, 94; 113; Goltz 3, 22; Laube Rom. 1, 120 ꝛc.; R-n-Treppe. Heine Rom. 101 ꝛc. — 2) Rammach.: Splitter an einer Hornplatte. — **-en**, tr.: im Ramp — und daher billig — kaufen oder verkaufen, ebenso: ramsen, ramschen. — **-onieren**, tr.: stark beschädigen: Ramponierte Waaren, Schiffe ꝛc. (vgl. it. rampognare, altfrz. rampo(s)ner, höhnen, lästern, zerren ꝛc.).

Rämpfer: s. Refektorium.

Gerämse: s. Gerahmse.

Räms (Ramsch), m., -es; -e: 1) Ramp (s. d.). — 2) Kartensp.: Stich (?): Mancher R. ging dabei verloren. Auerbach D. 2, 535. — 3) Botan.: Allium ursinum und Erysimum alliaria, auch: Ramsche.

Ramsel, Ramser, Rampe, Remse, vgl.: Remak. Lenkow 2, 442. — -rn: s. rampen und rammeln 3.

Rán: 1) adv. = heran, hinan, s. her 1f: Wenn er zuerst r. ritte. Alexis H. 1, 1, 242. — 2) a.: s. rahn.

Ránd, m., (e)s; Ränder, Ränd̈chen, lein, Mz.: Ränderchen, lein; -: 1) ein an der äußersten Grenze von Etwas hinlaufender, es begrenzender (schmaler) Streifen, vgl. Rand, Saum ꝛc.: Der R. eines Gefäßes, Schiffes, Huts, Ufers, Waffers, Bergs, Abgrunds ꝛc.; Dunkle Ränder um die Augen; Der vergoldete (od. Gold-) R. einer Tasse; Beim Schreiben einen R. [Streifen, der unbeschrieben bleibt] laßen, brechen [s. d. 3b]; Schmaler, breiter R. eines Buchs ꝛc.; Ein R. ging allenthalben umher, eine halbe Elle breit. Hes. 43, 17; Die Mitte des Kreises wird man .. gelb sehen, der R. aber wird sogleich purpurfarben erscheinen. G. 37, 23; Beschränkt der R. des Bechers einen Wein, | der schäumend wallt? 13, 219; Seh ich des Bechers R. an meine Lippen. Sch. 411a ꝛc. Nam. oft abhäng. von Präpos., z. B.: a) Wie Sand am R-e des Meers. 1. Kön. 13, 5; Am R-e des Waffers. 2. Mos. 2, 5 ꝛc.; Dieses Wort, es gräbt sich wie an Schuld | des Schicksals noch zuletzt ein ehrnes R-e | der vollgeschriebnen Qualentafel ein. G. 13, 202 ꝛc.; Am R. des Grabs [dem Tod so nah] zu sagen: 11, 127; Lewald Verd. 3, 165 ꝛc.: Neckn mich die Märchen der Amme noch am R-e der Hölle? Klinger S. 20; Am R-e seines Lebens. Mäser Ph. 3, 250; Am R. des Todes schweben. Sch. 540a; Die Partei stand jetzt am R. ihres Untergangs. 1046a; Wir stehen am R. einer furchtbaren Umkehrung der Dinge. W. 16, 179; Am R. des Abgrunds, der sie sämmtlich bedrohte. Benz Rev. 53; Den Abgrund, an dessen blumichtem R. er sorglos herumtanzt. W. 5, 190 ꝛc.; Wie nahe das Unglück an den R. des Verbrechens führt. Gutzkow R. 5, 163 ꝛc.; Bis man endlich am R-e [Ende] ist und sich betrogen sieht. Mendelssohn 4, 2, 361; Sie war nun am R-e der Ausführung ihres Plans. W. 17, 128 [soweit, daß sie an die Ausführung gehn konnte]; So schwebt des Schicksals Werk an der Vollendung R. 20, 174 [ist ihr ganz nahe] ꝛc., s. b. Ferner sprchw., wohl hergenommen von den R.-Gloßen ꝛc.: Das versteht sich am R-e [ohne Weiteres; von selbst], z. B. Schlegel 1, 139; Immermann M. 2, 3; Michaelis 93 u. ö., — auch mit dem scherzh. Zusatz: wie der Sack am Bande. — b) Etwas auf [oder an] den R. schreiben; Sie blieben auf dem R-e des Gewölbes. G. 28, 20; Ins Verderben stürzen oder auf dem R-e kümmerlich [sich] erhalten. 21, 56 ꝛc.; Schiff.: Das Marssegel auf den R. laufen laßen, es streichen oder bis auf das Fiesshaupt fallen laßen. — c) Aus (oder außer) R. und Band (s. d. 7b) sein, kommen, gerathen ꝛc., z. B. Gutzkow R. 1, 253; 333; 2, 125; Benz 46; Laube DW. 3, 184; Scherr Rem. 2, 24 ꝛc., vgl.: In den oft r.- und bandlosen Familien. Kohl Südr. 1, 145 ꝛc., — hergenommen von einer techn. Anwendung, wobei der umgrenzende R. zugleich zum Verbinden und Festhalten dient, wie: Der R. eines Siebes, der Stiefelsohle (s. Rahmen 19) ꝛc., s. nam. Mars-R. — d) Der Altar reichte bis an den R. Hes. 43, 13; Becher bis an den R. voll, bis zum R-e füllen ꝛc. Platen 4, 225; Gutzkow R. 4, 304 ꝛc.; Widersprüche, die bis zum R-e des Grabes (s. a) angedauert. 3, 397 ꝛc. — e) Gegen den R. eines Abgrunds prallen. L. 7, 454. — f) Etwas mit goldnem, farbigem, schwarzem ꝛc., breitem R. — g) Von einem R. zum andern. 1. Kön. 7, 23; Vom R-e schießen. G. 39, 155 ꝛc. — h) Zum R-e des Abgrunds taumeln ꝛc. und nam.: Mit Etwas zu R-e [Ende] kommen, sein, z. B.: Hatte man sich so gründlich ausgesprochen, war mit allen Unterhaltungsdefizit so zu R-e gekommen, daß die Sache bedenklich ward. Häfer Leb. 234 ꝛc. und bes. oft in Bezug auf das Ziel eines Strebens (vgl.: Mit Etwas zu Stande kommen; im Reinen sein ꝛc.): Alexis H. 2, 1, 102; G. 22, 31; Doch bin ich bald durchgedrungen und damit zu R-e gekommen. Heyse A. 2, 227; Kann ich indessen mit einem Verleger auch wegen des engl. Werks zu R-e kommen. L. 12, 16; Mit diesen Veränderungen bin ich nun zu R-e. 514; 469; Sie müssen mit Ihrem Gewissen schon vortrefflich zu R-e sein, daß ꝛc. 1, 410; Du bist zu R-e | mit deiner Überlegung? Raab. 3, 7; Kramer G. 2, 611; Schimmel 4, 150; W. 23, 322; 24, 200; Ein Unternehmen, womit ein so hitziger Mann wohl zu R-e zu kommen hoffen durfte. W. Luc. 1, 36; Zeller 1, 180 ꝛc. — 2) nam. burschik. = Mund, in der Wendung: Den R. halten, z. B. Gutzkow R. 7, 220, vgl.: Die Lippen [als R. des Mundes] halten. Spr. 10, 19.

Anm. Ahd., mhd. rant, Schildbuckel, Schild (s. Schildes-R. und Schm. 3, 1061. nach Wackern. Gl. 440, desselben Stamms mit Rinde, ahd. rinta, mhd. rinde (Haut), vgl.: gr. ῥινός, Haut, Leder, (Leder-)Schild, s. auch Dietz 281 und Rang, Anm. Mundart. neutr.: Das obere R. Gehört 1, 61 ꝛc., dem (s. † Gr) die Mz.: Ränder entspricht, wonehen nur vereinzelt: Rände, s. Adelung und Oberdeutsch.): An ihren Rändern. Kobenhard (Oberrhein. 1, 1, 61).

Zssgg. leicht zu mehren nach den folgenden (saum einer Erklärung bedürfenden Bsp.: Am Alpen-R-e. Arnim XVII; Becher-R. Rückert 1, 312; Du ruhst an einem Berges-R., | gefährlich überaus. Platen 1, 342: An des Ufers Blumen-R. [blumigen R.]. B. 1b; Vom Saum des Weizen-Blumenrandes. Platen 2, 93; Wenn zu der Regenwand | Phöbus sich gattet, | gleich steht ein Bogen-R., | farbig beschattet. G. 1, 9; Den Erden-R. [Horizont]. Jp. 22, 57; Farben-R. [farbiger] der prismatischen Bilder; Am dunkeln Felsen-R-e. Kuglei 1, 247; Hart am Garten-R. G. 10, 296; Tassen mit Gold-R.; Dem alten Manne, den am Grabes-R. | kein treuer Hessen mehr verfahren kann. Sch. 418a; Das Eis und der Holz-R. Wackern. 4, 911 37; Wie in den Firnenrandern das feinste Gefühl ist. Auerbach Dicht. 1, 94; Auf den Marmor-R. des Bassins. Kühne Ghar. 1, 4; Mars-R. (oder -Band): der den Mars umgebende Rand von Eichenholz, in dessen Gatten die Marsspießen stecken; Das Geländer, welches außerhalb noch ein Stück Mauerrand läßt. Mosel Par. 3, 159; Am Meeres-R. Cham. 4, 161; Holt aus vom Ohren-R-e | und wirft .. den Wurfkreis. Alxinger D. 119; Des Ozeans Purpurränder. W. 20, 51; Ein Dach, welches sechs Schuh hoch über den Schiffs-R. emporragte. Sch. 872b; Sie ließ sich zum Streite bringen .. einen guten Schildes-R. [Schild, s. Anm.]. Amrain N. 407; 414; Schüssel-R.; Auf seiner Wellen Silber-R-e | malt Aurora sich. Sch. 72b; Schon schmilzt im Ocean | der Sonnen-R. zu Gold. W. 20, 192; Teller-R.; Die Zeitung erscheint mit einem schwarzen Trauer-R.; Die Zeit, mit Trommeln wüst umringt, | zählt am Ufer-R. der Lebensfülle | jeden Tropfen den der Sand verschlingt. Curtze 2, 70; Zum Wald-R. Freiligrath 2, 199; An Waldes-R. Cham. 4, 34; 129 ꝛc. (s. Brahne).

* **Randal**, m., -(e)s; -e: (burschik. ꝛc.) Lärm, Skandal: Was soll all der Lärm und R.? Häfer Leb. 36; B. 293; Fing an, wüthend R. zu schlagen. Künzberger Rev. 2, 261; Vollmann. — -ieren, intr. (haben): Randal machen: Durch die Straßen zur. Auerbach D. 2, 291; Ov. 400.

Ränd̈eln: 1) tr.: mit einem Ränd̈lein, — nam. mit einem verzierten — versehn: Das R., wobei mittels gravierter stählerner Rädchen (Rändelräder) .. Verzierungen .. eingepreßt werden. Karmarsch 1, 560; Das R. [der Münzen], 2, 720; Die [Münz-]Platte, gleichviel ob ungerändelt oder mit hoher oder mit tiefer Rändelung. 721; 3, 294; Ein bernsteinernes Kreuz, mit reinem Golde gerändelt. Kosegarten D. 1, 73; Wehmuth umwölbt uns, doch z. der Wonne | goldene Strahlen die wolkige Bahn. Rh. 2, 313 ꝛc., vgl. auch: Wrisberg 76a und Stalder 2, 257. — Ähnlich: a) Ränden nam. im Partic., vergl. rantig: Dunkle, weiß gerandete Linien. Frisch Schl. 32; Die Flecken sind schwarzbraun gerandet. 53; Natur 4, 29b; Schilde, mit Gold schön gerandet. Kemrock Gudr. 303; Die Rückflossen hellgerandet. Schubl Ib. 163 ꝛc., vgl. Stalder 2, 257. — b) Ränden: Prachtgebunden, goldgerändert. G. 4, 50; Auf flachen, gerändelten Glastellern. 40, 177; Lichtenberg 3, 77; Safranfarbiger Schein rändet den Horizont. Zeltn 44; Tuch von grungerändertem Lilla. B. 2, 70; Mit bräunlicher Flecke gerändet. 1, 106; [Dukaten], so sicher gerändet. Weppen (Matthisson A. 7, 73) ꝛc. — c) Rändern: Ob die Silberstücke gerändert waren. Alexis H. 1, 2, 131; Starkgeprägt und scharf gerändert. Börne 3, 16; B. 107a; Auf gerandetes Papier sehr schön geschrieben. G. 19, 158; Die alabasternen mit Diamanten gerandeten Tische. Grabbe Hann. 131; Blaue, weißgerändete Kokarde. König Zer. 3, 299; 2, 333; Goldgerändete Wolken. Kosegarten D. 2, 108; Die dunkel gerändeten [gewimperten] blauen Augen. Laube Kön. 1, 313: Die Karte, schwarzgerändet. Lewald Verd. 2, 216; Standuhr, deren Gehäuse mit Engeln als Hermäen gerändert war. Jp. 1, 46; Kat. 2, 276; Das zierlich geränderte Kaffeeservice. Prutz Mus. 2, 166; Den diamantgerändeten Becher. Seidlitz Pr. 2, 29, Jedes Blatt hatte seine natürliche Ränderung und Aussprung. Münster Nachs. 1, 258 ꝛc. — d) mit fremder Endung: Ränderieren, randieren ꝛc. — 2) intr. (haben, sein): fellern (niederd. trudeln): Wie Kinder „ränd̈elten" gern auf der Stiege von einer Wohnung zur andern. Künzberger Rev. 2, 167 ꝛc.

Zssgg. zu [1]. z. B.: Áb-: (selten) 1) fertig ränd̈eln. — 2) des Randes berauben, entr. — Aus-: mit einem Rand auszacken, auskerben: Die Deckblätter länger, ausgerandet. Oken 3, 349; Mit ausgerändelten Flügeln. Kirsten Vien. 32 ꝛc. — Be-: Kleider .. gesäumt, berandet. Fischart Garg. 122a: Mit goldgelber Berandung. Schubl Ib. 172 ꝛc. — Ein-: mit einem Rand einfassen, s. ausr.: Rock mit Scharlach- und Goldborten eingerandert. Auerbach D. 4, 61; Amseln mit ihren gelb eingerändelten Augen. Ib. 204; Die Blumbe ist mit weißsammetnen Blättern eingerandert. Ov. 92 ꝛc.; Obgleich das Nußbaumthal schon enger, tiefer eingerandet [eingeschnitten] und romantisch einsamer schien. Fallmerayer Or. 1, 151 ꝛc. — Ent-: s. aber. 2: Entränderte Dukaten. — Um-: mit einem Rand umgeben, z. B.: a) Ein Briefchen auf Seidenpapier, | umrändelt mit goldenen Kanten. B. 60b; Den Nacken, von einem schmalen Spitzenkragen umrändelt. Künzberger Am. 192 ꝛc. — b) Den .. mit Sonnengold umrandeten Pokal. Bogerien 5, 197; In breitumrandeten Holztafeln. Burmeister aB. 2, 280; Die rosigen silberumrandeten Wolken. Frenzel Nov. 156; Sah den Himmel umranden den Kreis, welchen ihr Auge erma8. Gotthelf G. 89; 90; 93; Ein mit schwarzen Brauen umrandetes Auge. Gutzkow R. 5, 230; Die muschelumrandeten Becken. Schlichtkrull Lat. 73 ꝛc. — c) Aus den rothlich umränderten Augen. Alexis H. 2, 2, 85; Sein schimmerndes Gewand ist von Sternen umrändert. Hartmann (Museum 1, 2, 591); Mit Augen | brillenartig schwarz umrändert. Heine Rem. 65; Eine mit .. goldnen Arabesken umrandete Karte. Münchhausen Frh. 2, 156; Schütze Sch. 1, 52 ꝛc.

Ränder-, ränd-ig, rändig, a.: in Zssgg. mit so od. so beschaffenem Rande versehn (gerändert, gerandet), z. B.: Ein breitränderiger (Nachländer Wechs. 1, 71; Gutzkow 11, 264). — breitrandiger (R. 1, 16; 9, 138; 3, 2, 34; Häfer B. 209; Scherr Bilg. 1, 30). — breiträndiger (Gerstäcker Ro. 1, 334; Hausbl. — 60 — 1, 333) Hut; Eine azurne goldrandige Welle. Wolfen N. 1, 246; (Botan.): Ganzrandig, ohne kleine Einschnitte (Gaza.: gezähnt ꝛc.); Blatterandig ꝛc.

Ränft, m., -(e)s; Ränfte; Ränftchen, lein; ei; -: 1) Bretrinde; Knauf (s. d.), Knollen, Stück Brot, s. Schm. 3, 91; Schwäb. Wörterb. 424; Wenhold 76a: Brach ein Bretränftchen ab und kaute es mühsam. Auerbach Ov. 171; Das Brot ist aufgezehrt bis auf dies Ränftlein. Musäus M. 4, 99; Nachtr. 1, 157; Fischart Garg. 12 ꝛc., dazu: Nagenranft, s. nagen, Anm., vgl.: Ein großer Laib Brot .. Jedes schneidet sich .. einen Ranken. Auerbach D. 4, 10; Schm., auch: „Ränkel; Renken, Runken" (z. B.: Einen großen Runken Brot Rockenphil. 3, 26; 77 ꝛc.) und im Schwäb. Wörterb.: die Ranke. Dazu: Das Brot ränkeln, kerben, um bequem Etwas abzubrechen. Schm. — a) ähnlich von der Erdrinde. Adelung u. z. B.: Laß sein, daß die Natur [in der Schweiz] der Erde R. versteint. Haller 24, spätre Lesart: Zwar die Natur bedeckt dein hartes Land mit Steinen ꝛc. — 2) Rand, Bord (besonders dichterisch): An des Bächleins R. Grüneisen 29; An einem grünen R., der mit Blumen besetzt ist. Gutzkow 3, 171; Hartmann Pet. 10; An des Hagels R. Hungari 1, 575 (Ludwig); 574; Auf des Sarges R. 624 (Knapp); Am Waldes-R. 2, 548; Am grünen R., aus dem die Quelle springt. Meißner Ov. 30; Immermann 24, 300; Um das Aug nerdgelben R. Platen 2, 254; Der Halben R. Reinhard 296; 376; 539; Nachtr. 1, 231; Mal. 1, 36; Sch. 50a; Hüte mit breiten Ränften. Jenbach 2, 16. Auch (Bauk.) „der abgemultete Rand der Balken u. Steinpfeiler".

Anm. Ahd., mhd. ramft, ranft, s. Rumpf, Anm. und vgl. Rang, Anm.

Rang, m., -(e)s; (-e), Ränge; -: da, wo Dinge oder Pers. in best. Aufeinanderfolge in Reihen ge-

ordnet sind, eine solche Reihe, — und: die Stelle, die Etwas oder Jemand nach solcher Reihenordnung einnimmt, — auch zum. prägn. (vgl. Stand, Würde) = hoher, vornehmer R.: Etwas, Jemand nimmt einen hohen, niedern, den ersten, zweiten R. ein; Einem den R. streitig machen, mit ihm um den R. (oder Vor-R.) streiten, wetteifernd ꝛc.; Einen den R. ablaufen (ſ. d. 1c und vergl. Rank); Ihm den R. laſſen, abtreten ꝛc.; Bei den Engländern giebt es Schiffe vom erſten bis zum ſechsten R–e [nam. nach der Zahl der Kanonen]. Bobrik 553 (ſ. Linien-R.-Schiff und vgl. in verſch. Bed. R.-Schiffer); Der Oberarzt hat den R. eines Marineleutenants. 484a ꝛc.; Da hob ſich aus der Männer erſtem R–e [Reihe] | der hundertjährige, waffenmüde Greis. Cham. 4, 86; Zween Brüder zankten ſich in Prag | einſt um den R. beim Staurenſchlag. Brentano Ges. 32; Mit dem Parterre ſteht gewöhnlich der dritte R. Logen in gleichem Verhältnis; mit dem zweiten R. Logen, deren Preis um ein Drittheil ſteigt, die Parterrelogen ꝛc. Büringer 890b; Alle bereitenden Fremden, von jedem R. und Stande, beſuchten ihn. G. 30, 150; Hohe Reichthümer und [hohen] R. zu gewinnen. 9, 111; Deiner ſchönen, hohen Seele trat' ich gerne den R. ab. 17, 309; [Die Waſſenkinder] laſſen Niemand den R. [Vor-R.] und gehen ſtolz und gerade, | eben als wären ſie edlen Geſchlechts. 5, 225; Der bald über alle ſeine Mitwerber den R. davon trug. Heinſe R. 1, 272; Daß mich der Erſte ſein, den R. über ihn haben. Klinger S. 401; [Daß die Natur den Felſen] in Ränge ordnete, wie die Logenöffnungen des römiſchen Amphitheaters. Kobl Ztl. 2, 372; Mich und Marwood nicht in einen R. zu ſetzen. ſ. Samml. 4, 8; Ein Mädchen ohne Vermögen und ohne [vornehmen] R. Gal. 1, 6; Einen Mann von [vornehmen] R. Jp. (Wolkera. 4, 202 23); Der ſündliche Hochmuth einer Frau, welche ihr den R. ſtreitig gemacht. Rebner 1, 115; Herkemädle iſt nicht, aber die [Logen-] Ränge ſind in Beſchlag genommen. Kobl 1, 379; Daß man nicht allen Rängen im Theater gerecht werden kann. Klopp (Streitz 21, 209) = den Leuten dort; Wen traf der R. [die Reihe], ſie heute zu bedienen? Ib. 252a; Der große Lärm und Drang | machte einen Krieger fund vom erſten R. 350b; Wen [hohem] R–e ſein. 286a; Unwürdiglich | bekleidet .. mit dem hohen R. Schlegel Sh. 7, 291; Bin ich im R. und Titel Königin, | um einem Herzog unterthan zu werden? 8, 27; Das Schlafzimmer hätte mit dem einer Stuperin um den R. [an Sauberkeit] ſtreiten können. Arndt. V. 2, 319; Ich wollt', er wär von meinem R–e. Tieck Gymb. 2, 1; Eine Frau, die ſehr ſcharf über ihrem R. hielt. W. 27, 158 ꝛc. — Zſſgg. z. B.: Die Logenränge [im Theater]. Büringer 890b ꝛc.; Jemand bat Officiers-, Leutenants-R.; Der Ort hat Tempel-R. [iſt an Heiligkeit einem Tempel gleich]. Liedge 2, 11 ꝛc.; Ihr habt . . , wie's geziemet eurem Fürſten-R–e | die ſchönen Tage ritterlich verbracht. Platen 4, 254 ꝛc.; Amts-R., den Jemand durch ſein Amt, — Hof-R., den er bei Hof hat ꝛc.; Vor-R., R. vor Andern, z. B.: Ihren Vor-R. vor allen übrigen. Forſter Jt. 2, 206; Daß immer diejenige [Meinung] den Vor-R. gewinnt, welche faßlicher . . iſt. G. 3, 204; Man ſuchte, mit den neueſten Stücken einander den Vor-R. abzugewinnen. Schütze HambTh. 552; B. 3, 9 ꝛc.; Sie iſt unſre erſte Forderung, | in der Artikel Vorder-R. begriffen. Schlegel Sh. 7, 176, ſteht in der erſten Reihe, voran ꝛc.

Anm. Aus frz. rang, das nach Diez 713 von Ring (ſ. d., Anm.) ſtammt, nam. in der Bed.: Kreis, Reihe verſammelter Perſonen, wobei der Begriff der Kreisform zurücktritt (vgl. Reigen, Anm.) Mz. ſelten. ſ. Adelung, der ſich für: R–e [ſtatt des frz. rangs] entſcheidet, doch ſetzt gew.: Ränge (nam. im Theater), ſ. o. und z. B.: Hofmann Fat. Unrel. Lied. 2, 13; 71; Raupach Komöd. (1829) 3, 45. — Mundartl. (ſ. Schm. 3, 108): R., Rangen, m.: 1) Pflock im Schiff, um den das Landungstau gewunden wird. — 2) fortlaufender Verhau, Hecke, Rain, auch „Rank, Ranken", z. B.: Steigt . . | hinan den ſteilen Hügelrank. Reinhard 141; Sah eine hohe Buchen | ſtehn ausgereiht an einem Range. Hebbe G. 2, 24 ꝛc., ſ. Schm. 3, 111 (und 106 über die Verwandtſchaft der Wörter: Rand, Rang, Rank ꝛc.). — 3) eine Krankheit der Schweine, auch Rank(en), ſ. Rankkorn. Frisch. — Ferner R. als Adv. des (in der Bz. jetzt hochd. ungw.) Rank (ſ. d. II 1).

Range: 1) f.; –n; –n: a) Sau, Ranze (ſ. d.), z. B. ſchleſ. Fuchs 1, 88a; Daß er zwei Zucht-R–n von mir kaufen will. Weber N. 2, 143; Sich müſſen wie die Säu-R–n. Luther EB. 61, 259 ꝛc. (ſ. ranſen 2) und ſo als verächtl. Bez. für ſchändlich (ſaugleich) lebende Perſ.: O Sau-Abt und R–n-Prior [Erzſchwein]! Luther 9, 16a; Die R–n (Rabinen wollt' ich ſagen) und Sau-Juden. 123b; Die groſſen, groben Eſel, Idipel, Knebel, Külze, Filze, R–n. 209b ꝛc., vgl. 2. — b) Flachsſeide, Cuscuda. Oken 3, 1030. — c) Art Mangold. Adelung, auch „Manne", vergl.: Eine ſolche Rübe, die mit der Rann-Rüben ein geſchwiſterigs Kind [ſo roth wie die rothe Rübe]. Alsace Oſt. 2, 691; Rannſche. — d) (ſ. Rang) eine der bei Verfertigung der Perücken reihenweis aufgenähten Haartreſſen: Hinter-, Seiten-R. — 2) f.; –n, — und häufiger m., –n; –n; –ns: Bengel (ſ. d.), hoch und kräftig aufgeſchoſſener — beſ. oft: wilder, ungezogner, lobendlärmender Junge, Schlingel ꝛc.: Mein ſiechend Weib und meine R–n klagen. Fleriſtrath 2, 121; Der Fiſcherbub iſt todt! . . , der Fiſcher iſt verhungert! . . | So ſtarb der Fiſcher und ſein R. Pol. 1, 20: Sind dieſe Geſchöpfe | eure Kinder? .. Die garſtigen, ſchmutzigen R–n [vgl. 1a]. G. 5, 278; Du biſt alſo die R., die Satansbrut? Höfer Leb. 8; Wenn friſche R–n . . [in die Schule] hineinkamen. Immermann M. 1, 161; Daß ich eine recht wilde, nichtswürdige R. war. Luiſe Adam Amſ. 9; So eine Lumpen-R.! [Bettelbube]. 38; Die ungeſchlachten R–n, Jenes A. 101; Ein ungezogener R. Müller Kind. 4, 345; Ein junger R., dem eben die Stimme ward heiſer [ſich brach]. Rückert Mak. 2, 157; „Ich wollte, er wäre von meinem Range". | Um auch ſolcher R. zu ſein. Tieck Gymb. 21; Die R. iſt klug! N. 5, 224; Ich will euch Meret lehren, Satans-R–n! 7, 6; Amor's Luſt zu loſen Ränken. . . Des R–n Ungebundenheit. W. 3, 168; Att. Muſ. 2, 2, 80 ꝛc., vgl.: Die Strafenjugend . . , damals genau ſo rangenhaft wie heute. Droyſen AB. 3, 135 und (niederd.): rangen, intr. (haben): rangenhaft toben, auch wie: rangeln, wrangen, intr.: ringend (ſ. d.) gegen einander ſeine Kräfte proben, ſ. Dim. Wörterb. 3, 432 a. 479; Schütze Holſt. 3, 233; Brand 233, ſchwz.: rangen. Stalder 2, 257.

Rangeln, rängeln: ſ. räſeln und Range 2.

Rängen: 1) m., –s; us.: ſ. Rang, Anm. — 2) intr. (haben): ſ. Range 2. — 3) tr.: a) in Zſſgg.: Be-r.: mit einem Rang bekleiden, nam. im Partic.: Berangt, bekleidet wie ſie ſind. Göthingk 1, 116; Der Gärtner oder Bedienter (ich weiß nicht, was er für ein Berangter war). Luiſe Adam Amſ. 28 ꝛc. — b) ſ. ranken. — c) ſ. Range 2; ringen II 1 (mit Uml.). — -haft, a.: ſ. Range 2.

* **Rangieren** (franz. rangiß-): 1) tr. (ſ. Rang arrangieren, berangieren): in Ordnung ſtellen, reihen: Das Gewehr auf' rangiert euch! nicht euch! Fouqué Dr. 1, 253; Ihre Vorräthe zu r., Kataloge darüber zu machen. G. 39, 230; Man kann ſie nur in die zweite Klaſſe r. Kobl G. 1, 109; Jeitteles 5, 196 ꝛc. a) im Partic. auch z. B.: Ein rangierter Mann, Ewald W. 3, 60, deſſen Verhältniſſe in Ordnung ſind; Sein in pekuniärer Hinſicht rangierter Bruder. Guthow R. 4, 368. — 2) intr. (haben), in der Rangordnung eine gewiſſe Stelle einnehmen: Sie r. erſt nach dem Kammerherrn ꝛc., vergl.: Ob das Leblose der Schöpfung über das Belebte im Maße der Proportion rangieren möge. Kuebel 1, 231.

Zſſgg. zu [1] z. B.: Aus-: als nicht mehr ganz brauchbar aus der Reihe des für gewiſſe Zwecke Dienenden entfernen (ſ. ausmerzen): Ein ausrangiertes Pferd. Laube DW. 5, 30. — Ein-: einreihen. Danzel 428; G. 37, 37 ꝛc. — Um-: anders rangieren: Nach den neueſten Entdeckungen Alles ſogleich um-r. G. Br. 250a.

Rängig, a.: Ein gelinder r–er Fall. G. 14, 43, ſchändlich, infam, vgl. etwa Range 1a und ranzig.

* **Ranificieren** (lat.), tr.: (ſcherzh.) zum Froſch machen. W. 14, 163. vgl.: Einfreſchung, 170.

I. Rank, a. (ſ. II, Anm.): 1) gekrümmt, ſich windend, z. B.: Auf dem dornigten Lebensgang. | ſo lang man nicht träumen will, dornigt und r. Jacobi Jr. 7, 529) und nam. von Pflanzen: ſich rankend: R–es Geißblatt. V. Gb. 1, 408; Betrübt mit r–em Grennach. 3, 269 ꝛc., ſ. 2. — 2) (ſ. 1) ſchlank und ſchwank, rahn (ſ. d. und krank, Anm.): Wie wuchſt ihr r.! 2, 547; Ein r–es Schiff, das bei einem Seitenwind ſich leicht auf die Seite neigt und Gefahr läuft zu kentern, Gegſ. ſteif. Bobrik 553b ꝛc., ſ. Dim. Wörterb. 3, 433; Schütze Holſt. 3, 274 und Ränklich: leicht und oft krank werdend, maladif. ſ. 11, 664.

II. Rank, m., –(e)s: Ränke; Ränkchen, kein: 1) (oberd.) Krümmung, Biegung, Wendung, z. B.: eines Fluſſes: Ging ein Schiff auf der Limmat gleich beim Kloſter Wettingen im R. unter. Stumpf 505a ꝛc.; Im R. eines Weges, die Krümmung; der Ort, wo er einen Winkel macht. Schm.; Schwäb. Wörterb.; Stalder, auch z. B.: Wollte nach Andern gehn, verfehlte aber in Schlangen den „Rang" [die dort abgehnde Straße]. Hebel 3, 347 ꝛc.; Einen groben R. [Bogen] um Etwas, um eine Ecke herum machen; Einen R. nehmen: mit dem Gefährt eine Wendung machen. Schwäb. Wörterb.: Mit einem Fuhrwerk geſchickt um die Ecke biegen nennt man: den R. kriegen. Aurbach D. 2, 486; Daß er unterwegs einmal den „Rang" zu kurz genommen hatte, ſo daß er mit der Naſe an ein Haus anſtieß. Hebel 3, 101 ꝛc. Dazu die Mk.: Einem den R. (z. B. W. 24, 49) — u. dafür gew.: den Rang (z. B. 36, 257 u. o.) — dair. auch: die Reihen (Schm. 3, 7) ablaufen (ſ. d. 1c und die Bſp. dort), eig.: ihm, der der Wendung der Straße folgt, auf kürzrem Wege zuvorkommen, wobei aber oft der Gedanke an die Ueberliſtung (vergl. 2) zurück-, und der an den Rang des Siegers im Wettlauf vor den Beſiegten verſchwindet, vgl. z. B.: In einem gelehrten Wortwechſel den Unbeſonnenen den Rang abzulaufen. Kurz SW. 1, 69; Junge, geiſtreiche Männer konnten ſich als Privatdocenten den Rang abzulaufen ſuchen und dem endlichen Sieger könnte man kaum den Kranz reichen. Tiecks Ges. 6, 143 ꝛc. und (nach heutigem Gebrauch ungw.): Ihre Geſchwiſter zu necken und ihnen kleine Ränke abzulaufen. Weiße bei Adelung, ſie zu überliſten. — 2) (ſ. 1) liſtige Wendung; Kunſtgriff zur Erreichung ſeines Zwecks, früher nicht ſelten in üblr. ſ. Adelung; Frisch; Schm.; Bonner Br. 336a; Ich will euch lehren ein Kunſtwerk machen 68, 42; Durch Liſt und R. um Etwas bringen. ſ. 11, 618; Aber du mußt ſonderbare R. | daß du entſtehſt, ſchlingen und drehn. Y. R. 1, 362 ꝛc. — doch gew. heute nur in Mz., meiſt im Sinn des Verſteckten und Unehrlichen, des ſchlechten und verwerflichen Trugs (vergl. Truggewebe, Intrige, Kabale): Ränke ſchmieden (Chem. 3, 266; Sch. 635b; W. 7, 111 u. o.), ſinnen, brauchen ꝛc.; Er gebet mit Ränken um, bis er ſich auswickele. Ziegl. 29, 26; Die Böſen ſind verſchlagen und haben geſchwinde Ränke. Pſ. 64, 7; Die Ränke ſeiner Kollegen. G. 5, 37; Des Rechts, das Ränk und Griffe kehrt. Schiller 152; Luthers 8, 130a; Ränk und Praktiken, deutſche Tücke und Stücke. 249b; Ein anderer von ihren ſaubern Ränken, der hier ſich birgt. Sch. 29a; 141a; All ſeine Künſte und Ränke. Fiſcher Par. 1, 262; Gräbt in den Ränken des Trugs. V. Gb. 2, 84; Die Räpte der Staatskunſt. Ib. 297; 34, 284 ꝛc., zuw. in mildrem Sinn, nam. in der Reimverbind.: Dem luſtigen alten Manne, der voller Ränke und Schwänke war. Heakländer Weihk. 1, 12; Rücken 1, 12, vgl.: Von meinem liſtigen Vater, | der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war. G. 1, 180 ꝛc. Vereingelt: Sie kennt den Teufel der Manne Ränken. G. 7, 166, vergl.: Ränkenvolle Leute. Gerok Pſl. 1, 209, neben dem gew.: ränkevoll, z. B. G. 22, 148 ꝛc., vergl.: Daß ſie viel Ranken Ranken wiſſen. Mariner Narrenbeſchw. C. 4. Zſſgg. z. B.: Die Hof-Ränke; Die Kabalen und die Liebesränke der Schauſpieler und Schauſpielerinnen. Nicolai Reiſ. 4, 589; Naturaliſtenränke. Immer 3, 3, 161; Der Henker hole ſie mit ihren Teufelsränken. Ay; Der mein Kind . . | mit ſo Zauberränken fortſtahl. Fouqué Ob. 1, 172 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 (ſ. I und Ranke ꝛc.) mhd. ranc, vgl. für 2 ſcheet. wriok, agl. wrenc, hoza: bewrenkan, überliſten, vergl. agſ. wringan, niederd. (w)ringen, altringan, mhd. ringen, ringen (z. B. Wäſche auswringen und kämpfend ringen, niederd. wrangen, — ſ. auch engl. wrong, Unrecht, wie frz. tort aus lat. tortus, gewunden ꝛc.), ſ. auch Ring, ferner: renken. — R., in andrer Bed. und andrer Stammf. ſ. Rang, Anm. und Ranft 1.

III. Gerank, n., –(e)s; –e: das Ranken und beſ.: eine Geſammtheit von Ranken: Blumen, um die ſich das traubenvolle G–e der Reben ſchlingt. Salmeturer Dr.

1, 243; Felsenhänge, | die frisch G. und üppige Blumen zieren. Freiligrath SW. 2, 78; 4, 63; Durch Kraut und wild G.-e. 5, 100; Höfer B. 273; Des rauhen G.-s Brombeer. B. Do. 1, 10; Th. 1, 31 zc.; Epheu-(Falkenauer Ov. 1, 29); Laub-(Seidl Jun. 312); Ufer-(B. Th. 21, 36); Wein-G. (Freiligrath Pol. 2, 53).

Rank-e, f.; -n; -n (-en, m., -s; uv.): 1) ein schwanker, sich schlingender und windender Gewächstheil, Schößling (vergl. Rebe); aus solchen Schößlingen bestehndes Gewächs (R-n-Gewächs), — auch übertr.: R-n des Epheus, Hopfens, Weins, der Erdbeeren, Kürbisse, Bohnen, Erbsen zc.; Wilde R-n — Waldwinde (s. u.: Alpranke) zc.; Band wilde R-n und las davon Koloquinten. 2. Kön. 4, 39; Wie um ihren Stab die Rebe | brünstig ihre R. strickt. B. 38a; Dasern man nicht, was die Natur gebietet, | fur R. nimmt und eitel wilden Schuß. Freiligrath 2, 127; Laube bei Laube! | sprossende R-n! G. 11, 60; Reicher Blumen goldne R-n | sind des Liedes wundre Schranken. 6, 91 [goldblumige Verzierungen als Einfassungen zc. u.: Rosen-R.]; Die Brüdergemeinde hatte sich nur in unbemerkten R-n durch die rohe Welt hindurchgewunden. 22, 229; In soviel wilde R-n Vernunft und Freiheit unter den Kuttern der Erde aufgeschossen sind. H. Ph. 3, 207; Sie hatte ihn nur als einen wilden Ranken betrachtet, der sich nach jedem nahgelegnen Sträuchen hinbreitet um sich daran hinaufzuhängeln. Maltzan M. 4, 33; Wo der edle Weinstock | um Platanen wob unzählige R-n. Platen 4, 262; Die Kunst ist um den Stamm des Lebens nur die R., | die ihn umringelt. Rückert W. 2, 163; So reich an Tautologieen, daß es unumgänglich nöthig war, ihm die überflüssigen R-n hie und da abzuschneiden. W. Luc. 6, 105 zc. — 2) s. Anke II.

Zitzg. z. B.: **Alf-R.** ist in Mecklenburg und Vorpommern Lonicera periclymenum, in andern Gegenden Deutschlands soll es Solanum dulcamara sein. Bau Fl. 30; Bädd 3, 36 zc. (bei Grimm: Alp-R.); Aufsprang die Blumen-R. [die schlanke blühnde Jungfrau] | nem goldnen Stuhl sogleich. Mehnke Fr. 62; **Bohnen-R.**: Das, was Bielen ward zu Dornen-R-n, | hab' ich zum Rosendiadem verwoben. Platen 4, 171; Umwebe gleich der Epheu-R. | die engelhelle Schläferin. B. 26b; Zeig, wie den Stamm die Epheu-R. | umschlingt dich liebend sein Obrank; Erbsen-, Erdbeer-R.; Hecke von Getüpfblatt-R-n. Häfer Bär. 1, 52; Hopfen-, Kürbis-, Reben-R. (Allmer Lied. 150); Ihr Bild in reichen Schranken | verherrlichet sich nur | in goldnen Rosen-R-n | und Räumchen von Laſur. G. 4, 109 (s. o.: 6, 91); Schling-R-n. 31, 253; Die Seiten-R-n der Kurbisen. Oken 2, 37; Wein-R-n. G. 13, 384; Die Wickel-R-n kümmender Gewächse; Ihre Wurzel-R-n | umstricken das Portal. Freiligrath 1, 69 zc.

Rankelei, f.; -en: 1) Schnörkelei: [Das Latein schreiben] führt zu Ziererei und R. Reuſchle (Schweizer 47) 932. — 2) s. rankeln 1 und 6.

Rankeln, intr. (haben) und reſl.: ranken: Eine Stange, an die sich die Bohne schmiegt und rankelt. Hoppe Lesb. 1, 406; Den Hopfen, der sich hinaufrankelt. Berl. zc., s. auch rankeln 1.

Rankeln, intr. (haben) und reſl.: meist mundartl.: 1) auch ohne Uml.: Ranken: ringen, sich im Scherze raufen, sich balgen. Schm., niederd.: wrangeln; und übertr. — streiten, wörteln zc.: Ich will nicht lang mit dir r. Kurz Sonn. 52; Durch die Rankeleien da das Essen zu verderben. 36 — Wörteleien, Disputieren zc., vgl.: Es ist nie größer Irrthum und Unverstand gewesen denn der Papisten, die da „ranken“ das Ceremonien sur Artikel des Glaubens zu halten. Luther 5, 10b, disputierend behaupten (?). — 2) = rükeln. Schm., s. ranzen. — 3) s. Ranft 1. — 4) reſl.: sich fügen. Schm. — 5) (s. Rank 1) einen kleinen Umschweif in der Rede machen, statt grade aufs Ziel loszugehn: Ohne Umschweif und ganz unverrankelt gesagt. Kurz Sonn. 192. — 6) kleine Ränke spinnen, dazu z. B.: Mich zu b-r. [mit Ränken zu betrügen]. B. Ar. 1, 176 zc., vergl. an-r. Aventer; Das Gewebe der Rankeleien — Ränke, und dafür bei Campe auch: Ränkerei.

I. Ranken, m., -s; uv.: 1) s. Ranke. — 2) s. Rang, Anm. — 3) (mundartl.) Maikäfer und ähnl. Käfer, s. Schm. 3, 111.

II. Ranken: 1) intr. (haben und sein, s. flattern, Anm.), reſl. und zuw. tr.: (von Gewächsen) Ranken (s. d.) treiben und so sich schmiegend winden, schlingen, — danach übertr.: Die Bohnen r. (sich) an den Stangen in die Höhe; Dicht rankt sich an keine benetzten Hallen | ein heiligzeitrechtes Burgerhaus. Bch. Arm. 13; Eine lustzutragne Orchidee | schwankt und rankt da ohne sichern Wuchs. Gudrun R. 9, 350; R-de Gewächse. 4, 13; Zwischen den Felsenwurzeln . . . r. überall Feigenbäume. Kohl A. 2, 139; Ein r-des Schotengewächs. Humboldt K. 1, 195; Hier vom Oelbaum rankt zu dem andern Oelbaum | Schlingen der Weinrod. Platen 3, 170; R-des Gebüsch. Schultze 3, 226; Hervor rankt' und herz die Geliebte. Sonnenberg; Die r-de Erbse zu stabeln. B. 2, 104; Schon rankt der Weinstock auch. 3, 204; Hier, an gelber Blume reich, | hechgerankt von Zweig auf Zweig, | schlanke Kapriole. 4, 35 zc., s. Zitzg. und vgl. Schm. 3, 111. — 2) von der Sau: brünstig werden: Die Sau rankt, rauscht [ranscht?]. Landwirthsch. Zeit. (57) 373a. s. rammeln 4, vgl. Range 1, ranzen und bei Schm.: r. — wie ein Giel schreien zc.

Zitzg. zu 1, vgl. die von schlingen, schmiegen zc.: **Ab-**: Ein Kraut, dessen Blätter und Zweige sich ab- oder zurück-r. Grimm 1, 136. **Versch.** mundartl. tr.: Einem Etwas vom Preise abzwacken zc. Schm. — **Auf-**: Ein fester Stamm, an dem er sich aufrankt. Germania Sb. 1, 229; Ich bin eine alte . . Ulme, an welche sich die zarten Schlingpflanzen meines Hauses a. Gudrun 3, 67; Wo in Lauben die Rebe sich aufrankt. Platen 2, 215; Achtzehl 1, 117; Mit . . hoch a-dem Kirdit. B. 2, 35 zc. — **Aus-**: Trauben an lang a-den Reben. Ov. 2, 322. — **Bes-**, tr.: mit Ranken bedecken, vgl. durch-, über-, umr. zc.: Diese mit Epheu . . berankten Baume. Kohl Jrl. 2, 64; Ein liebliches Verstrick | von Blumen, das den Strand berankt. Rückert 2, 211; Epheuberankte Kirchhofmauer. Apotheker Pr. 1, 38 zc. — **Durch-**, tr.: rankend durchziehen: Epheu durchrankt den Raum. Grün Ritt. 15; Der Tiefsinn des Dichters ist mit so viel Muthwillen durchrankt. Königsberg Jrr. 2, 199; B. 2, 127; Georg. 3, 364 zc. — **Ein-**: z. B. intr. (= reſl.): Mit Glauben, Hoffnung und Liebe rankt die Seele in das Allerheiligste und Uberirdische ein [hinein]. Jacobi 1, 325 zc. und tr.: rankend einfassen: Bis an den Fuß schau ich den Jrrhling klettern. | . . mit blühenden Gedanken | das Sonnenhaus, den Feldblick einzuranken. Reinhard XII. — **Empor-**: Schlinggewächse, welche an den Waldbäumen e. Burmeister gB. 2, 196; Die englische Literatur ist der Stab gewesen, an welchem sich die deutsche . . emporgerankt. Bunzel 282; Platen 2, 12; Sch. 75b; Was als Faden gesponnt war, | rankt im Geringel empor. B. Ov. 1, 214. — **Ent-**: 1) tr.: der Ranken berauben. — 2) intr. (sein); reſl.: sich rankend entwinden. — **Hin-** zc.: Schlingpflanzen, wirre, all-h-de. Rosenkranz Centr. 31 zc.; Will sich Wer an mich hinan-r., zieht er mich nur herunter. Chem. 5, 211 zc.; Der Weg . . wie eine Windel, | um eine grad emporgeschossne Spindel hinaufgerankt. Voggesen 4, 154; An ihnen, wie die Rebe am Ulmenbaum, wie Epheu an der Mauer, rankt er sich hinauf. G. 4, 194; Gudrun R. 5, 139 zc.; Aus jenem Fenster rankelt die helle Luft heraus. Hungari 1, 552 zc.; Eine Begebenheit, die in die alte ersterbne Welt der Heiden wie ein junges Reis hinein sich rankt. Gudrun R. 8, 303; Ein Dichter muß ins volle lustige Leben hinein-r. König Will 1, 18 zc. — **Nieder-**: hernieder-r.: Weiße Winden ranken nieder | aus dem Grün zum Murmelbach. Mayer 32. — **Über-**: 1) rankend überziehen, s. ber.: Diese Privatpoesien, obwohl sie den Stamm der wahren Dichtung überranken. Germania Lit. 5, 361; 681; Wie die Pflanze . . ihn [den Fels] mit üppigem Teppich überrankt. Humboldt 1, 363 zc. — 2) (vgl. 1) übermäßig wuchernd ranken: Muß der Genius nicht jeden a-den Zweig . . abschneiden? Börne 2, 70 zc. — **Um-**: rankend umflechten zc.: Keck umrankt von Märchenblumen. Heine Rom. 73; Hungari 1, 502; 634; Die Rebe, die den Ulm umrankt. Kaiserchron Rh. 1, 135; Im Arm des u-den Gatten. 2, 314; Die Schlange, die das Kreuz umrankt. Fraun A. 116; Matthisson 93; Manch weicher Leib erbebte, umrankt von seinem Arm. Reinhard 99 zc.; **Epheu-** (Falkenauer Ov. 2, 7; Stadt Jt. 2, 216); **reb-** (Schefel Jt. 270); **wein-** (Brentanomus 349; Gudrun R. 2, 374) umrankt zc.; **Epheu-Umrankung**. Kohl Jrl. 1, 436. — **Ver-**: sich rankend verschlingen: Orchideen . . in ihren Verschlingungen und Verrankungen. Gudrun 11, 232; R. 8, 451. — **Zurück-**: s. aber.

Rank-enhaft, a.: rankenartig. — **°-eitl**, u., -(e)s; -e: **Orgeld.**: eine veraltete Art Schnarrwerk. — **-ig**, a.: 1) rankenhaft, rauf (s. d. und rahn): In einer eingeschlossenen Wärme werden die Pflanzen schlanker und rankiger. H. Ph. 3, 71 zc. — 2) voller Ranken: Ein Gartlein r. und verwildert. Freiligrath 2, 32; Das r-e Moor. SW. 4, 164; An der epheu-r-en Felswand. B. 2, 105.

Ränklich, a.: s. rank I 2. — **° Rank-ine** (frz.), f.; -n: Groll. — **-unkel**: s. Rakunkel.

Ranne: s. Range 1c. — **Festge-, Verranntheit**: s. rennen; verrennen. — **Rans**: s. Rüssel, Anm. — **Ranson** zc.: s. Ranzion.

° Raunkel, m., -s; uv.; -chen; r. — s.; -n: Name einer zahlreichen Pflanzengattung, Ranunculus mit vielen Arten, s. Hahnenfuß 1, z. B. von einheimischen: Acker-R., R. philonotis; Felde-R., R. arvensis; Fluß-R., R. fluviatilis, f. Bach-R. Mayer Lied. 2, 63 zc.; Gift-R., R. sceleratus; Wasser-R., R. aquatilis, s. Schwänkel zc. Ohne Zusatz gw. eine Gartenpflanze, die Verædlung von R. asiaticus mit zahlreichen Varietäten: Prangt mit den Farben Aurorens, R-n! . . Im Beete vermischt, steht euch das Auge mit Lust. G. 1, 306; 19, 333 zc. Auch zuw. wie Rakunkel (s. d.), z. B.: Mich sollt's gar nicht wundern, wenn sich die dicke R. in die rothen Backen des Assessors . . vergafft. Oluppius (Voltsz. 3, 255) zc., vgl.: Auch die dicke Obstfrau glaubte ich dort zu sehen; doch als ich genauer hinblickte, war es nur eine verwinterte R., die gleich auf mich losstieße: Was wollen Sie, unreife Blüthe? Heine Reis. 3, 122 und Tieck R. 4, 80.

Ränze, f.; -n: Sau. Opitz 1, 127, dann auch: liederliche Weibsperson. Bernd 233.

Ranz. S. Range und nam. Weinhold 76a, der auch anführt: „ranzen: 1) intr.: sich üppig und heftig bewegen, dazu: ranzig, ranschig: geil, nam. von Säuen; berantzt, beranscht: die Sau ist trächtig geworden; herumranzen: umherschweifen, wild herumlaufen [vgl. rammeln 4]. — 2) tr.: backen, schütteln, schlagen (daher: Ränzel: Knuppel, Stock); anranzen: anfahren, hart anlassen; zusammenranzen: zusammenschütteln: Die Krankheit hat ihn zusammengeranzt. — Schon mhd. ranuen, ranzen, fast allgm. erhalten“, s. das dort Angeführte, wo auch noch einzelne mundartl. Anwendungen.

Ränzel, n., m., -s; uv.; -chen, ein: kleiner Ranzen (s. d.), Tornister (vgl. über das Geschlecht Bündel und Schm. 3, 116), z. B. neutr.: Hänget das R. ihm um und gebt ihm den Stab in die Hände [als Pilger]. G. 5, 193; 192; 201; Schücking Hdz. 1, 172; Sprudler St. 1, 177 zc., — masc.: Packt seinen R. ein. Nicolai 5, 190; Adelung; Campe zc. — In seinem Burschen-R. Achtzehl (Wachern. 2, 1310[23]).

I. Ranzen, m., -s; uv.; Ränzchen, lein, el; -: 1) ein taschenartig lehnsames, doch steiferes Behältnis aus Fellen, Leder zc. für die Bagage des Fußgängers (vgl. Mantels, Reise-, Watt-Sack; Felleisen; Tornister): Der R. des Bettlers, des Schulknaben, des Jagdreisenden, des Jägers, Soldaten; Den R. auf die Schulter nehmen, auf den Rücken schnallen; Ich und mein junges Weib | können schön tanzen, | sie mit dem Bettelsack, | ich mit dem R. Voltslied; Mit Säcken, Kiepen, R. Brosien A. 3, 219; Geht in die Schule! Dort hängt das Ränzchen am Simse. Schirmer 372; Ich mußte dann auf der Stelle den R. schnuren [fort]. Heine Lut. 2, 163; Sie reicht' ihm [als Bettler] den Stab und den gastlichen R., | häufig gefüllt tingetum und daran ein geflochtenes Tragband. B. Od. 13, 436; Erfüllten den R. | ihm [dem Bettelnden] mit Brot und Fleisch. 17, 411 zc. **Zitzg.** z. B.: **Bettel-, Bettler-R.**; Mit dem Bücher-R. auf dem Rucken. Scherr Gr. 2, 26; Keller gH. 4, 265; **Buchsen-R.** Scherr Bl. 1, 291; Daß sein Vorgänger in der ganzen Gegend den Unnamen Büchsen-R. hatte. Auerbach Leb. 1, 91; Nur einen Mantelsack und Dachs-R. [aus Dachsfell] aufpackend. G.

23, 1; Ich pfropf' ihm seinen Doppel-R. voll. P. Jb. 9, 40, vgl. Zwerchsack; Jäger-R. ꝛc. — 2) (f. 1) übtr.: a) Wanst, Bauch: Hatte sich ein Ränzlein angemäst, | als wie der Doktor Luther. G. 11, 96; So richtig sitzt | das Brustlatz wieder auf dem R., | daß nicht die kleinste Spur des Hiebes bleibt. Anakal 4, 220; Ihren R. oder Wanst mit Fressen und Saufen vollgefüllet. Rosenphil. 3, 156 ꝛc. — b) (f. a) Ränzlein: angehende Trunkenheit, vgl. auch II. — c) Buckel: Einem Gewas auf den R. (oder Ränzel) geben. Adelung = prügeln.

Anm. S. russ. panciu, vgl. Ränzel.

II. Ränz-en, intr. (haben), refl. und tr.: s. Ranze, Anm., — hochd. nam.: 1) sich faul und schläfrig recken, räkeln (s. d.): Sich r. und strauzen. Schm. 3, 115 und die Bsp. dort; Saat der Herr: mich schläfert, so thut sich der Schmeichler r. Aletea; Pers. Eccl. 1, 266; Weil hinten manches Todter | an der dumpfen Mauer ranzet. G. 6, 153; Spindler Vog. 2, 244; 407. — 2) = rammeln 4 (s. d. und Zsfgg.). — 3) (s. rammeln 3) weidm.: brünftig sein und sich begehn, von Hunden und allen vierfüßigen Raubthieren, z. B. bei Tschudi Th. 151 von Wieseln, bei Bären von Dachsen, Fischottern, Füchsen, Iltissen, Luchsen, Mardern, wilden Katzen, Wölfen, — und (1, 37a) auch vom Biber (wofür es Winkell 2, 117 nicht gelten lassen will, „umsoweniger, da man mit r. die Idee von übergroßer und sinnlicher Begehrlichkeit zu verbinden pflegt.“). — 4) in Zsfgg.: An-r. tr.: hart anfahren, anschnauzen (vgl. schwz.: ränzen — knurren ꝛc. Stalder): Daß der Vater ohn' viel Sprag | angerannt wird, angeranzt wird: „heb den Sporn auf, willst du was!“ Prutzen A. 1, 333; Ich muß fort, sonst ranzt er mich um seine Nieren an. Müller S. 72 ꝛc. — 5) s. Ranze, am Schluß. — 6) s. ranzionieren. — -ig, a.: 1) geil (s. Ranze, Anm.): R-e Sau; R-e Geiße. B. Nr. 3, 318. — 2) (s. 1 und geil 2a neben lat. rancidus) galligig (s. d.) von dem Geschmack und Geruch alten, verdorbenen Fettes ꝛc.: Die Butter, der Speck, das Öl ist r.; Mit öfterem Aufsieden einer wasserhellen, sauren oder r-en Flüssigkeit. Bock Diagn. 319; Alles riecht nach r-em Öle. Heine Rom. 198; Kurmarsch 2, 774; Von r-em Talg. Luck Gymb. 1, 7; Mit einem Wohlgeruch, so unbeschreiblich sein | und angenehm, daß Rosendi wie r. | dagegen roch. W. 11, 256 ꝛc.

* **Ranzion**, f.; -en: Lösegeld für einen Kriegsgefangnen ꝛc. Sch. 1086a. — „frz. rançon von lat. redemtio.“ Diez 713, vgl.: Das ausländische Kriegswort Ranson. Matthesius Pr. 228; Dem Heilande, der die Erlösung, Bezahlung, Lösegeld und Ranson selber ist. 216; Eine so große „ranson.“ .. Den „rantzen.“ .. Die Summa der „Ranzen.“ Weidner 141; Keine „Ranzohnung“ noch Ablösung. Fischart B. 1026; Eine Summa Geldts zu „ranzung“ aufzeigt. Aimpf 741b. — -ieren, tr.: 1) durch Lösegeld freikaufen ꝛc. Aitzing 4, 136 ꝛc., vgl.: Die Gefangenen wurden um gros Gut „geranzet.“ Aimpf 603a ꝛc. — 2) Lösegeld fordern oder erpressen, vgl.: Damit ein halb Dutzend Seelen dem ranzonierenden Teufensel aus dem Hexenor ablösen. Fischart B. 1126.

Rap: s. rapp. — -e: s. Rabe 4.

* **Rapé** (frz.), m., -s; -s: eine Sorte geriebnen Schnupftabaks (s. Raspe, Anm.). Kurmarsch 2, 446; Eine Dose „Rapée.“ Thümmel 6, 21; Raperich ꝛc.

Raperl, n., -(e)s; -e: Schiffslafette, Roll-Pferd.

Rapfen, m., -s; uv.: s. Rabe 4.

* **Rapier** (frz.), n. (m. Klenke Varn. 1, 12), -(e)s; -e: „R. hieß nicht blos, was es itzt heißt, ein Fechtdegen, eine an der Spitze verwahrte Klinge, womit man fechten lernet, sondern überh. ein jeder langer Degen. L. 8, 275 Anm. zu den Versen; Wie Thor .. | dem Fürsten das R. in seinen Wanst gefochten. Wallstein, vgl. dagegen z. B.: Nur R.-Streiche sind die jetzt gefallen; der Grafschaft soll noch fechten. Börne 3, 371 ꝛc.; Er führte ein sehr gutes R. [vgl. Klinge; fecht gut]. G. 21, 195; Seinen Herren Amtsbrudern kein R. anzubieten oder sie kämpflich begrüßen. Hippel Leb. 1, 79; Weil Ihre farzist. Gn. ohne alle Ursache wider mich mit dem R. fein wollen. Schwanchen 2, 337, veralt. — entrüstet (f. d.). — Zsfgg. z. B.: So manches Blut-R. Opitz (= Schwert, s. d.); Haw-R-e. G. 20, 174 im Sgfg. zu Stoß-R. ꝛc. Die Schreibw. Rapdier gegen das frz. rapière und gegen Landers Dict. 39. — -en: 1) intr. (haben): mit dem Rapier fechten: Sie fechten eig. nicht, s. r. blos. Börne 3, 12. — 2) tr.: schaben, reiben, nam.: a) Koch.: R. heißt das Ausschaben des Fleisches und des Specks aus Sehnen, Häuten und Fasern vermittels eines Messers oder eines scharfzahnigen Blechlöffels. Schüler Kochb. 12. — b) die Karotten zu Schnupftabak (s. Rapé) zerreiben, was meist auf einer Rapiermaschine (oder sogenannten Rappe, frz. râpe) geschieht.

Rapp: 1) interj.: Es macht die Mühle klap, rap, rap! So geht es stille: dip, dip, dap. G. 26, 192, vgl. klapp und rappeln 1a (nam. G. 1, 156). — 2) m., -en; -en: s. Rappe I und Rappen.

I. **Rappe**, m., -n; -n; -n: 1) oberd. = Rabe (s. d. 1 und Anm.). Schm. 3, 116. — 2) (f. 1) schwarzes Roß: Der R. scharrt, es flirrt der Sporn. B. 14a; Rapp! tummle dich von hinnen. 15a; Der muth'ge Rapp. Freiligrath SW. 1, 203; Wiederude R-n. 198; Dem R-n zieht er fest die Riemen, | .. steiget auf den Schwarzen. Talvj 2, 245 u. o.; Man unterscheidet: Apfel- oder Spiegel- [gespeilt], Hell- oder Sommer-R-n, Glanz-R-n und Kohl-R-n [kohlschwarz, doch ohne Glanz], s. Farbe. Sprichwörtl.: Mein Kopf wollte sich zwar auf den tollen R-n schwingen [in Wuth gerathen]. Musäus Ph. 4, 235 ꝛc.; Auf des Schuhmachers, — auf Schusters R-n reisen, die Reise machen, reiten ꝛc. Hartmann Pet. 105; Hebel 3, 121; Meißner Lind. 2, 208; Rückert Weish. 2, 26 ꝛc.), zu Fuß gehn, vgl. Apostelpferd und z. B.: Die Post ist schon bestellt | und bittet mich bereits auf meinen Schuster-R-n. Günther 1039. — 3) (f. 1) eine Schweizer Scheidemünze, ursprüngl. mit einem Rabenkopf im Gepräge: Kaum einen faulen R-n oder einen Neuenburger Kreuzer werth. Gotthelf 5, 274; Sch. 177; Sie legte die R-n zusammen, bis es Batzen waren. Hauchl. (60) 1, 167; Basel-R-n. Hebel 3, 261 ꝛc. Dazu (scherzh.): Verarmt sein, bei Kasse sein ꝛc. — 4) s. Rabe 4.

II. **Rappe**, f.; -n: 1) niederd. Reibe, s. nam. rapieren 2b. — 2) (f. 1) R., Raspe (s. d.), eine Ausschlagkrankheit bei Pferden, die in der Kniebeuge und an der vordern Fläche des Sprunggelenkes als Schrunden und Schorfe sich zeigt, aus denen eine scharfe, übelriechende Flüssigkeit ausfließt. Falke, s. bei Schm. 3, 117 und 118: Die Rappen, Räpsen; dazu: rappig, räpsig, räudig, rauh ꝛc. — Eine ähnl. Krankh.: Raupe, beim Rindvieh (Adelung) und bei Schafen („Haarwurm“). Nemnich. — 3) s. Rappen I. — 4) in der scheinbaren Zsfgg.: Wald-R.: Schabracke, kostbare Pferde-Satteldecke, nach it. gualdrappa, s. Diez 187; Schm. 4, 74 und Schmid. W. 515, wo das Wort gerlegt wird in caval (Pferd) und drappe (Tuch-Decke): Die .. Rosse mit reichgestickten Waldrappen überhangen. G. 20, 226, s. auch rappen II 2c.

Rapph: s. Rapé.

Rappel: 1) m., -s; uv.; -e: Anfall von Verrücktheit, Wuthausbruch, Tobsucht ꝛc.: Du bist sonst so gescheidt, aber ich glaub', du hast einen R. Aurbach Dicht. 1, 207; Meinte, es sei wieder so ein R. des Freunden. Thorn Schmj. 266; Reithard 301; Von einem mortsachtigen R. befallen. Tschudi Th. 91 ꝛc., seltner Rabbel (s. d.). R.-Kopf, -köpfig; rappeln 1b, Raps 2d, Raptus ꝛc. — 2) f.; -n: a) s. Rassel. — b) = Rassel. Campe. — 3) n., -s; uv.: in Zsfgg.: Ge-R.: a) das Rappeln, — eine durch einander rappelnde (s. d. 1) Masse, z. B. Stein- und Schlackenbröckchen als Auswürflinge der Feuerberge: Die zu Schlacken-G. oder aschenartigem Pulver zerstobene Auswurfsmassen. Volger GS. 341, auch „Rappler“. ebd. 484, vgl.: In zerrissenen Schlacken und rauhen, rappelnden Brocken (lapilli oder rapilli). 292. — -ig, a.: einen Rappel habend, verrückt, wüthend: Mach mich nicht rapplig! Wildmann Soq. 1, 33 ꝛc. — -n: 1) intr. (haben): a) klappern, rasseln, s. rapp 1, z. B.: Dann war mir auch, als hörte ich das Geld r. beim Aufheben. Brentano Fr. 1, 42; Alles Geschirr wirft er .. hinaus, „weil ihn das R. freut.“ Freie G. 1, 23; Nun karrett's und rappelt's und klarrert's im Saal. G. 1, 159; So fliegen die Steine in seinem Bauch an einander und rappelten. Grimm W. 28; Als sie aufstand, rappelte es um sie herum bei jedem Schritte [von den Schellen]. 129; Die Tassen rappelten in dem Kübel durch einander. Hackländer Stillfr. 1, 38; Da rappelte der Wagen, so daß ich seine Stöße weiter verspürt. 2, 65; Rappelte mit dem Geld in der Tasche. Thorn Schmj. 140; Dazu rappelt es, rutscht es ꝛc. Immermann M. 3, 314. R-de Wagen. Erasmus Schw. 1, 20; Volger GG. 292, s. Rappel 3b und Zsfgg., z. B.: Eine alte Herr, der .. die Beine zusammen-r., wenn du sie anrührst [prich. 2]. Klinger Leid. 53 ꝛc. — b) (f. a) = Rassel 1. Campe. — 2) (s. 1) = rappeln 1a, bei Schm. 3, 116. — 3) = rappeln 1b, Raps 2d, Raptus ꝛc. — 4) s. 1: a) s. Rassel. — b) = Rassel. Campe. — 5

wegung im Hin und Her oder im Durcheinander und ſo nam. auch des Fortraffens, des gewaltſamen und eiligen Ergreifens und Nehmens: Sonſt geht es allenthalben rips r.! und man giebt und nimmt hier in allenſchöner Freiheit. Arndt Wr. 424; Dies ſchön und — rips r.! [im Ru] war ich auch | in meiner blanken Rüſtung. Blumauer 2, 29; Das Sprichwort: rips r. in meinen Sack! Hammer Rh. 318; Die feine Ehe halten und durch einander leben wie das Vieh, rips r.! Luther GW. 61, 176; 63, 6; Der Mann mußte rips r. . . gemacht [geſtohlen, lange Finger gemacht] haben. Müller Ph. 1, 368; Rips r. zuſammenwerfen. Schottel 1118b; Es war rips r. [mit Diebsſtahl zu] gegangen. Schweinichen 3, 44 rc. und ſubſtant.: Der verblagonſche Leberhändler, | Ripsrars [Spitzbube rc.] und Schredhals. B. Ar. 1, 101. — 2) m., -es, up.; -e; ä: a) ſ. 1 am Schluß. — b) (ſ. 1) ein mit Ausholen in ſauſendem Schwung ausgetheilter Hieb (vgl. das wort ſchwächre Klaps rc.): Gebt ihr ſo viele Rapſe mit der neuen Karbatſche! Immermann Lind. 3, 107. — c) Müller.: ſ. Raff 2. — d) = Raptus (ſ. b.), Rappel 1, Anfall des Außerſichſeins, der Verrücktheit: Mein Volk iſt glücklich, hat's auch den R. heine Wdb. 252; Wie lange dauert noch der R.? Hollei Zahr. 1, 393 (mit Anm. ſchleſiſch für Raptus); Wenn unſer Doktor den R. kriegt. Lohenſtein Anm. 209; Dadurch trieb ich meinen Anbeter aus dem tollen R. von Liebe in einen leidhaften R. von Tollheit. B. Sh. 3, 83; Waldau R. 2, 291 rc. — e) Name einiger ölliefernden Kohlpflanzen, auch Raps, Reps (ſ. Rübe, Anm., Rübſen, Lewatt und Kohl-Saat): Oltorf, Brassica campestris oleifera hiberna, iſt der gw. Winterraps, welcher am Rhein und in den Niederlanden allgm. als Oelpflanze angebaut wird und mehr Oel giebt als der Rübſamen [B. rapa oleifera]; B. c. o. aestiva, Sommerraps wird mehr in Holland im Frühjahr geſäet. Okra 3, 1405, vgl. Nemnich („B. rapus silvestris und B. oleracea arvensis") rc.; Reps geſäet. Auerbach Leb. 1, 204; D. 1, 107; Von Oelſaaten wurde Rübſen, wie am Rheine Raps in die Brache geſäet. Freytag Bild. 2, 93; Das duftenden Raps gelbblühende Felder. Zolks 44 rc. und wortſpielend mit d: Berliner Bericht: „Spiritus flau; anhaltender Druck; Vertrauen geſtört ganz; | Raps ſehr bedeutend." O ſagt: iſt die Regierung gemeint? Im. d. Gegenw. 174. — Dazu in Mecklenburg rc.: Rapswaſſer, ſcherzhafte Bez. für Champagner, den Gutsbeſitzer und Pächter von dem Gewinn des Rapsbaues „wie Waſſer" tranken oder trinken. — f) ſ. 1. Rappen. — -er, ſ. -: O: Rap(p)uſe. Campe; Brmd. — -ern, intr. (haben) und tr.: rips raps nach Etwas greifen oder es ergreifen, wegnehmen, raffen (ſ. d. und grapſen): Kein Franzoſe ſollte eig. deutſches Geld r. dürfen, wenn er nicht einmal Deutſch verſteht. König Spiel. 284; Zu r. nach dem fußen Feigenwurf. B. Ar. 3, 362; „Biſt du zum Reden von Natur geſchickt?" Zum Reden nicht, doch deſto mehr zum R. B. Ant. 2, 2, 116 rc.; Kralitze, mit Gefreiſch hinweg-r-de Harpyienklauen. B. Ant. 1, 252 rc.; Das Krallen gleich er die Hände zum Weg-R. trümmt. Ar. 1, 106; Ich rapſte mir Nichts, dir Nichts einen Fleiſchorſt | von eines Andern Feuer im Vorbeigehn weg. B. Ant. 2, 1, 75, 86 rc.; Wenn's meine Alte nicht etwa mit zuſammen gerapſt hat in der Haſt. Hollei Lamml. 1, 43; Der zuſammen-r-de Vielwiſſer. B. Ant. 2, 78 rc. (vgl. Raps, Anm.). — -ig, a.: raſſig.

Rap(p)uſe, f.; -n: 1) o. Mz.: etwas als allgemeine Beute, wonach Jeder rapſen kann, Preisgegebnes, durch einander Gewornes, — gw. abhängig von „in" (niederd. auch: Grabbel): Etwas in die R. (und Raub) geben, preis-, hingeben. Hel. 23, 46; Jer. 15, 13; 17, 3; Grypdius Fr. XII; W. Merck. 1, 192; Etwas geht in die R., geht verloren, wird preis-, hingegeben. Hebel 3, 163; Leibniz (Wachsm. 3, 1002[37]); Weiſe Zak. 35; W. Luc. 1, 132; Zelter 6, 278 rc.; Wirft er nicht Alles in die R., den Böſen ebenſowohl als den Guten? Luther GW. 46, 140; So gewinn ich dich durch Zugreifen in der R. Schlegel Sh. 7, 182; Da du eine Menge ſolcher Sachen haſt, bei denen ſich's beſſer als in der R. ausnehmen müßte [wie ſie Einzelnen in die Hände fallen]. Zelter 3, 123 rc. — 2) (ſ. 1) eine Art Kartenſpiel. Auf jeden Mitſpieler kommt dabei ein volles Spiel von 32 Karten; beim Beginn werden alle durch einander gewerfen und nun greift Jeder 32 Karten heraus; die oberſten 10 Karten eines ſolchen Haufens heißen R. im engern Sinn. Nhnf.: Rabuſe, Rapuſche, Rabuſche (gw. mit dem Laut des fr. ʃ — ſh — geſprochen und ſo auch Rabouge und z. B. in Bed. 1: „Die Rappuge". Brmd 233) und verſtl.: Ein Rapuſchchen. S. 1, 121 und — rapſen (ſ. d.): Zu Rabuſchen nach Speiſ und Trank und ſonſt noch Allerlei. Volksz. 10, 91.

* **Rāptus** (lat.), m., up.; -ſe: Wuthanfall, ſ. Rapſ 2d und Rappel 1: Daß er in eine Heldenwuth, wie der Nerde ſie Berſerkerwuth benennt, . . gerieth . . . In ſolchem R. S. 22, 335; Kant Anthr. 204 rc.

* **Rapūnz-e** (lat.), f.; -n; Rapünzchen, lein; -n. — -el, m., -s; up.; ſ.; -n: Name mehrerer — als Salat dienender — Pflanzen, ſ. Armuth, z. B.: Campanula rapunculus (Rüben-R., ſ. Rübe, Anm.); Phyteuma (Feld-, Winter-R.) rc., z. B.: „Rapunze". Kreſſe, Lauch. Opitz 1, 128; Ich flicke mir Säuerling hier und R. B. 2, 50; 197 rc.

Rap-uſche, uſe: f. Rapuſe.

* **Rār** (lat.), a.: 1) ſelten: Ein ſchön Zeitel (ein r-er Vogel um dieſe Zeit). Gottfr. Ottromtm. 79: Als ihr Widerpart r. | durch Brod und Waſſerfluth geworben war. Kanitz F. 1, 248; Es iſt nicht r., | Erzämter ſo vereint zu ſehen. 3, 6; ſ. 6, 19; Das r-e Glück. Zch. 26b; W. Luc. 6, 131 rc. — 2) (ſ. 1) von einer ſich nur ſelten findenden Vortrefflichkeit, koſtbar, vorzüglich, vgl.: Er that ganz verzweifelt r. damit. Künſtlinus 94; Das iſt was R-es! (oft iron.); Ein r-er Spruch! [iron.]. Kanitz F. 2, 466; Ein r-er Kerl. Spindler Weg. 2, 66; 402; Das durchlöcherte Buch iſt keiner Meinung nach das r-ſte. W. Luc. 6, 34; G. 9, 165 rc. — -en, intr.: ſ. röhren. — -heit, f.; -en: Rarität: Eine ſeltene, ſeltſame Seltenheit iſt unter allen den rarſten Raritäten der Millin'ſchen Briefen eine rare R. Chem. 5, 97. — -ität, f.; -en; -ens: die Seltenheit und — etwas Seltnes, Sehenswerthes rc.: Wo die Werke der Kunſt rar ſind, giebt ihnen auch die R. einen Werth. G. 23, 242; R-en, für die er ein ungeheures Geld verſchwendet. Gudrun R. 4, 309; Kosmer 2, 11; 4, 223 rc., ſ. R-en-Kaſten rc.

Raſaunen, intr. (haben): wild und wüſt lärmen: Sie raſaunt herum, wie nicht recht geſcheit, es ſticht ihr 'was im Kopfe. Hattei Nobl. 2, 175; Wie Das [die Ahnung] in Einem 'rum bebrt und raſaunt. Lamml. 1, 213; Wenn ich ihm einen Engelgroſchen abverdiene, ſo raſaunt er im Hauſe ärger als Ihr [Rübezahl] zu Zeiten im Gebirge. Muſäus M. 2, 71; Katzen u. Marder, die auf dem Kornboden r. 4, 55 rc.

I. **Raſch**, a., -eſt: ſchnell durch lebhaften innern Drang oder durch ſäh auflodernde Hitze und Ungeſtüm (ſo auch mit dem Nebenſinn des Uebereilten, ſ. S. 11, 645): Riſch, r. quer übern Kreuzweg ging's! B. 70a; Riſch, r., ihr Geſellen! 80b; 15a; Der r-e und ſchlagende Dialog. Bonzel 144; Nicht r. von Laufe. Fleming Z. 112b; Hui, dann geht es r. vom Flecke. Freitzgrach 2, 144; R. wie Feuerflammen | zum Geben, langſam zum Gewinn. Stolberg Lieb. 42; Rauſcht doch wohl auf Meereswellen | r. ein Schiff heran. G. 4, 23; 5, 47; Es gieng der hohe Ton, die r-e Gluth | nicht die zu mir. 13, 145; Der r-e Kampf. 85; Das R-e der Jugend. 22, 11; Wie man Krankheiten in der Jugend r. überwindet. 90; Luiſe folgte ihm, wie ein Blitzſtrahl ſo r. ihn überheind. Gudrun R. 4, 340; 113; Dem r-en Tatter. Heine R. 3, 23; Die vom r-en Feuer rothgeglühte Köchin. Zolks Lamml. 1, 14; Lief r. wie eine Bachſtelze. Immermann M. 1, 209; Sie ſind zu r.! Voreilig iſt kein höh'rer Grad des Schnellen. Leibniz Zul. 43; Etwas bange, aber mit dem unruhigen Erwarten einer Braut als mit dem r-en Entzücken eines Bräutigams. 90; Ich bebe dann, erglimme | in allzu-r-er Gluth. Platen 1, 122; Da muß man liegen riſch und r. Rollenhagen Fr. 322; Schnell durch r-e Götterbände | iſt der Wunderbau vollbracht. Zch. 58b; Die r-en Diener eures Zorns. 492a; O ſchndes Haſt! ſo r. | in ein blutſchänderiſches Bett zu ſtürzen. Schlegel Haml. 1, 2; „Das verhehle der Himmel!" fuhr D. ein wenig r-er heraus als ſich geziemte. W. 9, 238; Nun iſt ſie hin . . . | Dank eurer allzu-r-en Hitze; 11, 48; Eh ſie . . mit unfruchtbarer Reu | die r-e Wahl . . bußet. 20, 130; R. wie ein Wiesel. Wrangel 3, 214 rc. — Mund-r. D. Sh. 1, 411 [r. mit dem Mund, in dem Urtheil rc.]; Der ſchenkel-r-e . Achill. B. 174a rc.; Dieſe r-e, über-r-e [allzu-r-e] Wandlung. Prus DMuſ. 1, 2, 514.

Anm. Abd. rask, mhd. rasch, nach Wackern. Gl. 444 und 292, wo das gleichbed. röuchu, rosch (ſ. rösch und barſch) auf horsk, das zu lat. currere gehört (ſ. auch Ros. Anm. und vgl. Schm. 3, 139; 140), doch vgl. auch altn. raska fortbewegen; raask rauſchendes Durcheinander und ſ. raſcheln und raſchen. — Nhnf.: rauſch. Schweinichen 1, 363 rc.; Heut werdt ihr . . ankommen reſch [ſrub]. Fiſchart (Wackern. 2, 147[34]); Sie iſt mit Worten ſcharf und reſch. Hagen G. 1, 2; Da iſt ein Wild ſo reſch oder geſchwind. Schadenrather 73a; Iſt Einer noch ſo röſch [ſ. d.]. Mosherosch Geſ. 4, 530, jähzornig und nam. oft riſch (ſ. d. und oben B. und Kollenhagen).

II. **Raſch**, m., -eſs; -e, (-en); ä: Name verſchiedner Wollenzeuge (bei Alttern in der Form Arras, Arraſch, Harrak. Frisch 1, 36a; 417c; Arrois. Schm. 1, 91 rc., ſ. auch Harnisch 4, — nach der Stadt Arras, — vgl. Diez 282 u. 352): Die R-en auch dicht ohne Webbruch und wohlgepreßt. Garzoni 624a; Mit grünen R. umſchlagen. G. 25, 93; R-r, Chalons . . u. dgl. glatte wollene Waaren. Müller Ph. 3, 140; Museum 1, 1, 127; Grobe Tücher, R. Zahre Hamb. Th. 219 rc. S. R.-Macher. — Verſch. Sorten z. B.: Woll-R. im Gegſ. zum leichtern Halb-R.; Kron- oder Tuch-R. von kurzer Krämpelwolle; Futter- oder Zeug-R. von langer Kammwolle u. ä. m.

Raſche: ſ. Rage.

Raſcheln, intr. (mit haben): ein Geräuſch machen, wie bewegtes dürres Laub rc. und (mit ſein): ſich mit ſolchem Geräuſch huſchend bewegen: Die Ratte hat im — iſt ins — Stroh geraſchelt; Es raſchelte Etwas und fellerte über die Decke . . Höret ihr nicht, wie die Mäuſe raſſeln? Auerbach Barf. 37; Da huſchelt 'was und raſchelt 'was. Zol. 152; Gv. 441; Das Schnitt-R. der Senſe. D. 4, 251; Schon raſchelt eine [Ratte] hier. G. 11, 82; 1, 157; Man liegt im Bette, es raſchelt, . . die Thüre thut ſich auf. 17, 25; Ein ſchwer zu erklärender Ton . . kein R., kein Rauſchen. 22, 313; Es raſchelte von den Bäumen | das Laub. Grün Gd. 13; 43; Gudrun 3, 251; Als hört' ich das alte Schurzfell r., wenn er . . hinunter ſtieg. R. 6, 195; 203; 357; 2, 255; 4, 180; 8, 383; Riſcheln und r-n ſtarke die Schlange ſich in die Elbe. Chhoffmann Ausgw. 7, 244; Jetzt knittert's, raſchelt's, pfeift es rc. Auguſte W. 25; Zch. 47a; W. 2, 110; 12, 163; 166; 24, 237; 28, 295 rc. — Zſſzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Die Blätter r. | dürr ab [nieder rc.] ins Thal. G. 8, 119. Wie's da ſo flink und hell | auf und nieder raſchelt! | Halt, Lacerthen! Wolfer 1, 176; Vertrieblich r. im Parterre etwelche Ratten hin und her. Heine Rem. 198; König 15, 77; Leiſe raſcht' ich's mit der Zunge hin, wie die Schlange durch's gefallne Laub ſchleicht. Grabbe Hann. 19; Eine Eidechſe, die ſich im Mooſe ſonnte, raſchelt' leiſer hinein. Auerbach Ab. 206; Die Ratten, die in den Gaſtſtellen herum-r. Heine Germ. 1, 105; Alp und Nachtmahr flüſtern | und r. üm im Duſtern. Fouqué Dr. 1, 112; Es rauſcht in jedem Laube, raſchelt üm von Stock zu Stock. G. 12, 225 rc.; Von Mäuſen umraſchelt und Ratten rc.

Raſchen, z. tr.: (mundartl.) in raſcher Bewegung zuſammenraffend fortnehmen, z. B.: Das Anſteckelicht. Schm.; Das Wittben (ſ. d. u. heuen). Stalder, — hockd. aber gw. nur in Zſſzg.: Über-: Einem unerwartet kommen und daſein, — mit perſönl. Subj. (vgl. überrumpeln, überfallen) und mit ſachl.: Der Feind überraſchte die Feſtung, vgl. (veralt.): Als Amuens von den Spaniſchen . . überrauſcht ward. Zinkgräf 2, 82; Dieſe Entwicklung überraſcht mich nicht, ich habe ſie lange kommen ſehn; „Mich überraſcht, mich ängſtet ſolch ein Wort." | Ins Auge faſſe, was dich überraſcht. G. 13, 307; 319; Da wo ich dergl. nicht anzutreffen hoffte, . . überraſchte mich . . ein erquicklich friſches Obſt. 18, 78; Sie fuhlte ſich mit einer neuen Jugend überraſcht. 290; Die Begierde . . ward ſo lebhaft und heftig, daß ich, von meiner Leidenſchaft überraſcht, ohne Vorbereitung . . nach Rudelſtadt lenkte. 27, 331; Kein Starker iſt ſo ſtark, ſo raſch iſt nicht der Raſche, | den überwältigend ſein Tag nicht überraſche. Rückert Reſt. 116a; Durch welche Zauberkünſte | gelang, die Kirgheit meiner Königin zu h. Zch. 633b; Daß es Keinen überraſche, | mich im grunen Feld zu ſehen. Uhland; W. 11, 313; 12, 200 rc. — a) zuw. o. Obj.: Selbſt wer gebieten kann, muß ü. G. 13, 247 rc., ſ. d u. c. — b) im ſachl. Zuſin.: Welch ein U.! Nicolai 8, 223, ſ. e. — c) im abjekt.

Partic. Präſ.: Zu r-der, ſo berauſchender Freude. G. 27, 319; Die u-die Löſung des Knotens; Mit war Dies nicht r-d. Zwiſpalt Unt. 152, ſ. decken, Anm. — d) im verneinten Partic. Paſſ.: Unüberraſcht von der Botin des Tages. L. 3, 316. — e) Überraſchung, ſ.: -en: das Raſen II. (b) und —: etwas U-des: Beim zweiten Leſen tritt an die Stelle der Überraſchung die Freude an des Dichters kunſtlicher Verknotung und Entknotung, die faſt noch größer . . iſt als der Reiz der Überraſchung. Voß Zw. 39; Geburtstags-, Weihnachts-Überraſchungen, bei Gelegenheit des im Bſtw. Genannten.

Raſchheit, f.; -en: das Raſchſein (o. Mz.), nicht eben „ſelten", wie Adelung will: Jünger Br. 3, 293; Eine von der plautiniſchen Weiſesarmigkeit himmelweit abſtechende R. des Ganges. Zanzil 151; Mit der größten R. ausgeführt. Brosſes II. 1, 135; Eaſe Tag. 1, 359; Gervinus Lit. 5, 147; Sh. 1, 194; Wie . . allzugroße R. kräfte Stunden nach ſich zieht. G. 35, 151; R. des Entſchluſſes. Whmboldt 1. 63; Keller gS. 2. 84; 4, 127; Kirchh Sieldb. 1, 4; Kohl Sutr. 1, 197; 7, 124; Ver. 2, 49; Schilling 2, 2, 449; Die Handlung ſchreitet mit erſtaunlicher R. vorwärts. Schlegel Dr. 2, 2, 159; Tieck Wint. 3, 2; TBl. 2, 251; R. zu zerſtörender That ſpricht aus dem Profil. Vischer Äſth. 2, 224, 402; Mit beſtrem Urtheil hemme | die grauſe R. D. Sh. 3, 152; 1, 73; Was that ich! ach, wozu hat R. mich verleitet! W. 20, 178 ꝛc., — dagegen ſelten in Mz. (= raſche, übereilte Handlung).

Geräſe, n., -es; 0: das Raſen, Toben, vgl. Raſerei: Er iſt als eine Geige, die ein großes G. macht und inwendig hohl iſt. Stierins Baumg. 75a; 32a.

Räſe, f.; -n: „Waſſerloch, worin — od. Wieſenplatz, worauf Flachs und Hanf mürbe gemacht wird". Schwäb. Wörterb. 425; Die Hanf-R-n. Simplicianum (Wackern. 3, 505 31) ꝛc.

Anm. Bair.: die Röſ. Schm. 3, 138; Röſ. 175, ſchwyz.: die Rot(e)se, Rooſi, Roze. Stalder 2, 253; Was ihr Flachs mache oder der Hanf auf der Röſli. Gotthelf G. 247 ꝛc.; Luxſg.: die Rieſe. Adelung; nieders. rate, rente, röte. (Brem. Wörterb. 3, 439) und namentl. Rotte (ſ. d. und Röſte). Dazu: (Flachs, Hanf) rötzen, röt(t)en, röſten und nom. rotten (ſ. d.), mhd. roezen, roten (vergl. intr.: rötzen, faulen) ꝛc. a. a. O.

I. Raſen, m., -s; uv.: -: die mit Pflanzenwurzeln durchwachſene Erddecke; das ſie bedeckende kurzhalmige Gras, und: ein aus dieſer Erddecke ausgeſtochnes Stück (ſ. Raſen, Plagge, Sode ꝛc.): R. ſtechen, z. B.: zum Teichbau, zum Bekleiden von Böſchungen, von Sitzen im Garten (ſ. R.-Bank, -Sitz); Hier ſitz ich auf R., mit Veilchen bekränzt. Anakr. d. Lieb.; Unter dem R. (des Grabes). G. 1, 164; Bänke . . von rohen Steinen und R. s, 32; Mit R. bedeckt ein weiter grünender Anger. 47; 12, 124; Darum müſſen ſie . . aufgetrocknete [getrocknete] R., welche ſie Torf heißen, für Holz verbrennen. Kantzow 2, 435; Daß auf ſeinem gefreieten R. [Grasplatz ꝛc.] | ein fremdes Thier magt mitzugraſen. Rückert Morg. 1, 169; Auf meinem ſtillen R. | mit Launen einzublaſen, | den Meiſter will ich ſehn! W. 3, 226; 4, 48.

Anm. Niederd. z. B. in Mecklenburg Wräſem, ſ. Frisch 2, 87b, daher — vergl. (Spinn-) Recken und Wocken ꝛc. — R. und Waſen (ſ. d., vgl. Schm. 3, 124; 4, 170, ahd. waso, mhd. waso, frz. gazon. Diez 641).

Zuſſg. ſ. die von Waſen, z. B.: **Bleich-**: raſenbewachſener Bleichplatz: Sie hupfte . . hinaus auf den B., breitete ihre Leinwand aus. Muſäus M. — **Brenn-**: Torf. — **Deck-**: ausgeſtochne Raſenſtücke zur Bedeckung von Böſchungen, Bänken ꝛc. — **Eck-**: zur Bekleidung der Ecken bei Böſchungen ꝛc. — **Keil-**: unten keilförmig zulaufende Deck-R. ꝛc.

II. Raſen, tr., refl. und intr. (ſein): ſ. I. — in Zuſſg. (vrſch. die von III), vgl. die von graſen, z. B.: **Ab-**: tr.: nam. weidm.: Gras auf Wieſen u. Raſenflecken, abfreſſen, vergl. abäzen 4. — **Be-**: 1) refl.: mit Raſen (feſter Grasdecke) ſich bekleiden: Mag ſich unter der freie Platz b.! G. 13, 296; Damit der Weg ſich nicht beraſe, wenigſtens dieſe magere Beiſchaft. Zeit. 4, 7. — 2) (vralt.) intr. (ſein) = 1, auch übtr.: üppig wachſend, feſt wurzeln: Es iſt keine Liebe in einem Herzen ſo beraſet, daß ſelbte nicht vermeiden oder von einer andern überwachſen werden könnte. Lohenſtein A. 1, 167; Daß ihr Glück darinnen nicht beraſete. 1314 ꝛc., ſ. 3. — 3) tr.: deſ. im Partic. z. B. (ſ. 1): Auf rauhen Matten und ſchlecht beraſten Zlecken. G. 14, 199; Die Ufer . . mannigfach berſtanzt und beraſet. 15, 135; Die grunberaſten alten Wälle. Höfer (Gerten. 9, 2a); Auf weichberaſtem Feld. Arndt 378; Weil ich in der Heimath war ſchlecht beraſet | und mein Weideland dünne beraſet. Rückert Mak. 2, 12; Eine ſchön beraſete und beblümete Oaſe. Schmid Th. 479 ꝛc., auch (vralt.) übtr.: Den gefurchten Zanitſchar | ziert der beraſte Knebel. Adelung (Whmüller Bibl. 6, 146), der Knebelbart von dichtem Haarwuchſe ꝛc. und (2): Der Römer beraſeter [feſtgewurzelter] Ruhm. Lohenſtein A. 1, 555; 22 ꝛc. — **Ent-**: tr.: der Raſendecke entkleiden. — **Über-**: refl., intr. und tr.: (nam. im Partic.): (ſich) mit Raſen überdecken: Da ſchon dein Grab ſich überraſt. — **Um-**: tr.: mit Raſen umgeben. — **Ver-**: ſ. be-, überr.: So lockert er nur den längſt verraſeten Grund. Gotz 2, 420; Dein verraſetes Grab. Jf. 3, 174.

III. Raſen: 1) intr. (haben) mit wildem Ungeſtüm wüthen, toben, — von Perſ., die außer ſich ſind (in engrem Sinne: die ſich in einem Ausbruch der Tollheit und Tobſucht befinden) und von Dingen (auch imperſon.), ſ. 2: Habe ich der Unſinnigen zu wenig, daß ihr Dieſen herbrächtet, daß er neben mir raſete? 1. Sam. 21, 15; „Paule, du raſeſt! die große Kunſt macht dich r-d [ſ. 5a]" . . Ich raſe nicht, ſondern ich rede wahre und vernünftige Worte. Ap. 26, 24; Die Glocken r. [tönen wild und ungeſtüm] auf den Thürmen. Freiligrath Pol. 2, 42; Ich irre, raſe ſchon. G. 4, 11; Wo gelüng's, die innre Glut zu ſtillen; | ſchon raſt's und reißt's in meiner Bruſt gewaltſam. 1, 95; Gleich mächt' ich mit zum Reihen | und tanzen und r.! 8, 249; Überall raſte die Wuth und die ſeige tückiſche Schwäche. 5, 55; Während oben Die im Tanze raſten. Gotthon A. 4, 257; Ich raſte; ich hatte keine Beſinnung mehr. 5, 519; Und doch raſt dies der Erde Ungewitter | zu jeder Stunde noch im Menſchenherzen. 9, 508; So werde ich nicht zürnen, — ich werde r. ſ. Samſ. 2, 1; Du erinnerſt mich, daß ich nicht gegen den Rechten raſe [meine Wuth auslaſſe]. 7; Es raſt das ſchnelle Mordmetall | und Reihen Krieger trifft der Fall. Lichtwer 277; Sie toben oder r. Luther 5, 142b; Dinget nur die halbe Welt zuſammen! | und raſet wider einen Mann! Kanzler 46; Ein Gerücht . . , der König raſe gegen Kind und Mutter. Sch. 299b; Da raſt der See und will ſein Opfer haben. 515a; Wie die Heftigkeit raſt er mir im Blut. Schlegel Haml. 4, 3; Könnte doch Verrücktheit, Aberwitz ſo r. nicht [ſo toll ſein], | allein hierher zu kommen. Tieck Lemb. 4, 2; [Daß macht euch heimlich r. [ſyl. 3a]. W. 20, 164 ꝛc. — Stellen und Dichter.: Harfenſchwung aus angenehmen Sternen | raſ' ich [wähn' ich entzückt, außer mir], in mein trunknes Ohr zu ziehn. Sch. 3a ꝛc. — 2) intr.: mit wildem Ungeſtüm ſich bewegen, ſtürmen, — mit „haben" (ſ. 1), wenn der Ungeſtüm und wilde Lärm der Bewegung, — mit „ſein", wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er aber raſte von dannen und nahm die Matratze mit. Brosſes Ar. 3, 453; Wie raſt die Windsbraut durch die Luft! G. 11, 172; Berauſcht . . war er nach Hauſe geſchwankt, war auf den Fortunaball gerannt. Gotthon A. 8, 31 (vgl.: Er hatte auf dem Ball geraſt — wild getanzt, ſ. u.: Requiete); Indeß der Tyrann der Muſik, die Orgel, wie ein Orkan darein raſt. Hiller A. 1, 46; Man raſte auch nicht ſo wirbelhaft durch den Saal, man tanzte in gemeſſenem Schritt. Requete G. 200 ꝛc. (ſ. 1). — 3) (ſ. 1) tr.: a) (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Allen Wahnſinn übertreffen, den die Menſchen von ihrem Beginn geraſt haben. Klinger T. 31; Zeit, eine Scene der Verzweiflung mit ihrem Buhlen zu r. [r-d aufzuführen]. 162; Mit fierem, | vergrauollnem Auge raſt's der Zude [ruft er es r-d ꝛc.]. Schubert 2, 82; Was die Fürſten r. [r-d thun, verſchulden], immer büßen's | die Griechen aus. W. HB. 1, 62 ꝛc. — b) tr. und refl.: mit Angabe der Wirkung: Und ſtürmt die Steppe unaufhaltſam, | ſie raſt ſich an drei Seiten müd. Jahn (Anmw. d. Fiſch. 17), ſie raſt ſo lange, bis ſie müd wird, — bis ihr R. ſich an den Feſſungen bricht ꝛc.; Will Unglück ſich zu Boden r. Kalegarten; Mit ihren ſchönen im Spiel hochroth geraſten Backen. Wagner 9, 154 ꝛc. — 4) (ſ. 1) im ſubſtant. Infin. (vgl. Raſerei): Der Herr wird dich ſchlagen mit Wahnwitz . . und R. des Herzens. 5. Moſ. 28, 28; Wie er ſchalt, mit flüchte, lästerte raſte! | doch willkommen ſei der Fluches R.! G. 10, 292; Sie zürnte faſt zum R., | daß ꝛc. W. 15, 225; Das iſt zum R. — zum R-werden (5a) ꝛc. Auch in Zuſſg.: Das Liebes-R. ꝛc. — 5) in adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 1) R-de [wahnſinnig wüthende] Perſonen; R-de [tolle] Hunde: Toll, r-d und unſinnig. Agricola 485; Die R-de Thom. 4, 70; Daß der Steg der r-dſten [Partei] zu Thal ward. Graf Rev. 95; Ich werde r-d, toll. G. 4, 16; Sie werden mich am Ende noch r-d machen! 5, 206; Da weiß ich mich wieder geſchickt oder völlig r-d gaffen. 9, 43; Wie ein R-der zu leben. 11, 120; Sie tanzt mich r-d, ich werde toll. Heine Rom. 36; Zagte wie ein R-der zum Burgthor hinaus. Pfeffel Pr. 3, 174; Die Frauen lieben die Gallen mit der größten Leidenſchaft, die Gallen lieben hinwieder die Frauen bis zum R-d-werden. W. Luc. 5, 315 ꝛc., dichter. auch von Sachen: Wo . . | das Thal vom r-den [wilderlärmenden ꝛc.] Buchwerk ſchallt. Zacharia 2, 262 ꝛc. — b) (ſ. a) auch meton. und verallgemeinert, vgl. z. B.: Er iſt r-d eiferſüchtig, im höchſten Grade, ſchrecklich, und: Seine r-de Eiferſucht; Von dieſer r-den Liebhaberei. W. 6, 6, 238; Die Sehnſucht wird immer r-der. Gerſtäcker II. 2, 25; Wo bin ich? R-der Betrug! Sch. 260b, ſchrecklicher, zum R-d-werden; Den r-den Vorſatz gefaßt. Gotz Acc. 110, wie ihn nur ein R-der faſſen kann; Im r-den Dreher geſchwungen. Rückert Mak. 2, 45, im wilden, ungeſtümen Tanz, wobei man dahinraſt ꝛc., dann auch nur zur Bez. eines hohen Grades, qual. fürchterlich, ſchrecklich ꝛc.: Es hat ſie r-d viel Menſchen gekoſtet. Forſter Br. 2, 544 ꝛc. — e) in Zuſſg. (ſ. a): Der Liebes-r-de Geiſt [der balzende Vogel]. Brehm (Gerten. 8, 550a).

Anm. Mhd. rāsen, vgl. altn. rāsa, laufen. — In der Bürg. Bibel (1523) als „ausländiſch" erklärt durch toben, wünnig, faſt zürnen". — Vralt.: Einem roſenden Hund. Kl. Th. 11; 15 u. o. Man unterſch das Imprſ.: Ich raſte vor dem Präſ. von raſen: ich raſte, ſ. Sanders Ortb. 62.

Zuſſg. vgl. die von toben, wüthen, brauſen, ſtürmen ꝛc. (und als vrſch. die von II), z. B.: **Ab-**[3]: ſich matt, müde raſen: Dank meinen ermatteten, abgeſtorbenen Gliedern. Hetzel Zahr 2, 296. — **An-**[2]: Den wild an-den Bergſtrom ꝛc., auch tr.: Wenn den Nordwind wild anraſet. Schirmer Roſ. 33. — **Auf-**[2]: Daß zerwild aufraſet der Abgrund. V. Ov. 2, 224; Als gallſüchtiger um Kleinigkeiten an-de nie zu beſänftigender Lakaier. Zeit (Paulus Leb. 27). — **Aus-**: auskoben: 1) intr.: a) zu Ende raſen: Wenn andere Leute in der Faſtnacht ausgeraſet haben, ſo fangen ſie . . erſt an. Fiſchart B. 1534; Ausgeraſet dein Feuer, erloſchen ſind deine Flammen. Cleſius Ausgw. 7, 309; Sch. 486b; P. 3, 59 ꝛc. — b) in raſendem Erguß ſich bis zur Erſchöpfung Luft machen: Lieder, daß die wilde Jugend in Frankreich als im Vaterland austraſe. Jo. Müller 24, 254; Jetzt raſte die Stille des Todes in den brüllendſten Laut aus. Zs. — 2) refl.: (1a und b) Der Sturm der Leidenſchaften raſt ſich aus (1a). Forſt G. 1, 267; Im Tanze ſich a. (1b). G. 22, 7; Ein furchtbares Wetter, das ſich in Donnerſchlägen . . ausgeraſt (1b). Klinger 15, 309; Der beſte Mann raſt ſich erſt aus (1b). P. Sh. 2, 265 ꝛc. — 3) tr.: (ſ. 1b) Etwas in raſenden Ergüſſen ausbrechen laſſen, ſo daß man danach zur Ruhe kommt: Zu dem Lager der Feinde, daß wir die hohe Begeiſterung a. Klinger 2, 157; Er raſte an ihrem ſchwellenden Buſen ſeine Gluth aus. 3, 108; Seinen beſtigſten Kunſterfolg auszuweinen, auszuraſen. Wolf Allerw. 157 ꝛc. — **Daher, dahin-** [2]. — **1. Durch-**: tr.: 1) Etwas raſend durchziehen, durchſtürmen: Das als Symptome dieſer . . Krankheit . . mein Innerſtes durchraſt haben. G. Zeit. 2, 44; Ihr (der Revolutionsſchlange) Kot durchraſt Paris. Kl. Dr. 2, 142; Wie durchraſet mir der Geiſt | des Waſſareus die Seele! Hamlet 10; Wie hat ſie mit Gebrüll den Wald durchraſet, durchſtrauchelt! Rückert B. 3, 72; Mich durchraſt noch Liebe! Sch. 621b ꝛc. — 2) Etwas in raſender Eile durchmachen, zu Ende führen: Noch raſch durchraſtem Tanze. G. 11, 64. — 3) Eine Zeit d., raſend verbringen (ſ. 2 und II). — **II. Durch-**: zuw. ſtatt I, z. B. (ſ. I 3): In der Stille zu ſchlafen, nachdem ſie öffentlich ihre Nächte durchgeraſt haben. Immermann Münſ. 47 ꝛc., ferner intr. (ſein) = hindurch-r. — **Ein-**[2]: Da kommt Er, auf dem rohen Pferde

endergerast. Faust Tand. 1, 80. — Empór- [2]: Sie rast oft empor mit dunkler Gewalt. | als ob ein Dämon sie riefe. Gotthelf G. 41. — Ent- [2]: Aufschwellend entrafft er [der Flut] den Borken. — Entgégen- [1; 2]. — Fórt-: 1) fortfahren zu rasen, weiter rasen, z. B.: tanzend. G. 22, 14. — 2) [2] von dannen rasen, wegr. Hér- ꝛc. [2]: Hört' ich die See nicht, aufgeschwellt vom Sturm, d. h. v. Sh. 3, 358; Sie rasen heran, wie der höllische Feind. Hölty Rev. 131; Rase in dies Leben hinein! Gutzkow Ritt. 111, auch [3b]: Ein revolutionäres Volk . . rast selbst in das Bodenlose hinein. Klinger Stolb. 1, 236 ꝛc.; In einen Abgrund hinuntergerast ist er. Freytag DA. 274; Unter Schnee und Nebelschauer | rast ein Aar die hervor. G. 4, 92 ꝛc. — Mit-: mit Andern rasen. — Nách-: z. B.: 1) [2] Wild stürmt er dahin, nachrast ihm die Schaar ꝛc. — 2) Besser in der Jugend ausgerast als im Alter nachgerast! das an Raserei Versäumte nachholend. — 3) tr.: Laut aufschmettert die Welt vor Triumph, nachrast [rasend, tobend wiederholt] ihn der Himmel. Donnerberg D. 1, 464 ꝛc. — Über-: z. B.: Den Waldstrom, der sein Bett überrast. Spindler Vog. 2, 218, es rasend übertritt; Einen u., ihn an Raserei überbieten, übertreffen ꝛc. — I. Um-: tr.: in rasender Weise, z. B. mit rasendem Lärm ꝛc. umringen ꝛc.: Das Opfer wird . . von seinen Verwandten . . umrast [wildlärmend umtanzt ꝛc.]. Gerstäcker Miss. 3, 361; Ruhig inmitten des ihn u-den Kampfes. Kinkel Par. 1, 11; Umrast von jeder wilden, | entflammten Raubbegier. | Sog auf Vern's Gefilden | das christliche Banier. Körner Gr. 1, 236. — II. Um-: 1) intr. (sein): [2] umher-r.: Den Zauberstier, | der dorten umrast, wild nach Menschenmord. Soltai Dr. 1, 158. — 2) tr.: rasend umwerfen ꝛc. — Umhér- [2]: umr. II 1: Er ließ das junge Ehepaar, wie er sich ausdrückte, u. Immermann M. 3, 412. — Ver-: 1) intr. (sein): zu Ende rasen, ein Ende des Rasens finden, vgl. aus-r.: Solcher Wahnsinn kann nur in der Hölle v. Hahn M. 332; Daß der Sturm verrase. Kosegarten Rh. 1, 43. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Hab' ich im Stolz der Jugend | der Monden viel verrast [rasend vergeudet]. 3, 383; Daß ich in diesem letzten hitzigen Fieber den letzten Rest meiner jugendlichen Thorheiten verrafft habe. f. 12, 164, daß sie damit verrast sind ꝛc. — Vorüber- [2]: Den v-den Orkan. H. Pb. 4, 248. — Weg- [2]. — Zusámmen-: 1) vereinigt, gemeinsam rasen: Das Alles rafft zusammen in meinem durch Liebe und Leidenschaft. Wein und Tanz aufgeregtem Blute. G. 22, 16. — 2) [2] sich rasend, mit Ungestüm vereinigen ꝛc.: [Sie] stürzten, flogen, rasten Geist und Geist zusammen. Sch. 1144a ꝛc.

Raserei, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Rasen, der Zustand eines Rasenden (vgl. 2): Exaltation des centrifugalen psychischen Nervensystems, d. i. die Tollheit, Tobsucht, R., Wuth, mania. Roß Diagn. 304, dann aber auch zuw. verallgemeint = Wahnsinn (s. d.): Zeichen der verliebten R. CFBahrdt 3, 144; Ist es Verirrung, was mich nach der zieht? | ist's R.? ist's ein erhöhter Sinn, | der erst die höchste reinste Wahrheit faßt? G. 13, 219; Von der R. und Tollheit des Sohns. 18, 272; Wuchs die R. 29, 346; Worauf . . eine Art technischer R., das eine Gefundene durch alle Bedingungen durchzuarbeiten . . das echte Kunstfuroium sehr zurücksetzt. 29, 135; Tollkühnheit, R. ist dieser Muth. Sch. 423a; O R. der Eifersucht! 492b; Von der nämlichen R. ergriffen. 833b; Der erschörften R., die nun in einem schwärmenden Wahnsinn übergegangen. Tieck DDl. 2, 250; Die R. zu einer stilleren Art von Wahnsinn herabzustimmen. W. 23, 233; Lachten über ihre Thorheit als einen Anstoß von fieberischer R. 14, 117; Die Musen, die ihm die schöne R. zugeschickt. . . Die Musenwuth. 33, 271 (vgl.: Des Dichters Aug' in schönem Wahnsinn rollend. Schlegel Sommern. 5, 1); Diese Leidenschaft stieg nach und nach bis zur R. W. Luc. 5, 314 ꝛc. Zssgg., vgl. die von Wuth ꝛc.: Liebes-R. ꝛc. — 2) (s. 1) die Handlung ꝛc. eines Rasenden: R-en und Systeme der Zügellosigkeit. Benj Rev. 30: 133; Diese jugendlichen R-en [Ausbrüche der Leidenschaft]. G. 9, 295; Daß du ihr die Ehe versprachst, war eine Narrheit und wenn du Wort gehalten hättest, wärs gar R. gewesen. 249; Die R-en alle | der Leidenschaft, der Wahnsinn meiner Liebe. Sch. 621b; Tausend R-en, die der Müßiggang ausheckt. 705b ꝛc.; In seinen Zorn-R-en. Schiller Bl. 1, 9. — 3) (vralt.) Furie, Rachegöttin. Cruphius Fr. 285; Vad. 1, 517 u. o.

* **Rasieren** (frz.), tr.: 1) barbieren. Hebel 3, 59; 127; Den Bart ab-r.; Der Bart am Kinn, welcher nach englischer Mode ausrasiert gewesen, fing schon an zuzuwachsen. Nürnberger Rev. 1, 171; 174 ꝛc. — 2) Festungswerke r., schleifen. Höfer B. 56.

Rasig, a.: rasenbewachsen, berast: R-er Abhang. Grube 3, 332; Grün-r-e Ufer; Weich-r-e Sitze ꝛc.

Rásmus: s. Postillion. — **Ráson** ꝛc.: s. Raison.

Ráspe, f.; -n: 1) Raspel: Mit besonkern R-en gerastet. Carzoni 532a ꝛc., so z. B. gew. noch im Mecklenburg. — 2) = Rappe II 2. — 3) = Rispe (s. d.). Adelung. — 4) bei Oken eine Zunft von Moosen mit vielen Gatt., z. B.: Bart-, Brot-, Faden-, Bärber-, Gallert-, Horn-, Hunds-, Kalk-, Korallen-, Krug-, Lungen-, Mähnen-, Mauer-, Schleyen-, Schüssel-, Stern-, Strauch-, Wachholder-, Wald-, Wand-, Zweig-R-n.

Anm. Vergl. altnord. rispa, kratzen, scharren, ahd. hrespan, raspôn, mhd. rispen, zusammenscharren, sammeln, so noch raspe(l)n = raffen, rapfen, s. d. und Belege Frisch 2, 87c; Schm. 2, 141; Schwäb. Wörterb. 425; Stalder 2, 259; Hatten einen Raub von viel Vieche zusammen gerafpet und in Eil hindann getrieben. Grimm 7404a ꝛc.; Was man aus Einem und dem Andern zusammen gerafpelt. Fischart B. 10b; 11b; Keisersberg (Wackern. 5, 67[34]); Murner Ul. 72; (395[24]) ꝛc. und selbst noch: Jeder Schulfuchs, der ein lateinisches Programm zusammenrafpeln kann. f. 10, 186, vgl.: Geld u. Gut zusammenzuraffelen. Fischart B. 237b. Dazu ahd. hrispahi, mhd. respe, allerlei zusammengerafftes Reisig ꝛc. Grundbed. scheint der Ton, den etwas Rauhes beim Kratzen und Scharren hören läßt, vgl.: Rafrel 1; 3 ꝛc., abrafpeln. G. 36, 366 und raffeln, das in der Zürch. Bibel (1523) als „ausländig" durch „d'rafpeln, rauschen, roffelen" erklärt ist, ferner das (in Anm. zu knabbern erwähnte) krafpelig, krafpeln u. lat. crispus, krans, crispare, — ganz dem ahd. hrespan, entsprechend, vgl. auch — aus dem Deutschen, it. raspare (frz. râper, s. Raré) kratzen, schaben, dazu raspo, grappo = Räude; Traubenkamm, vgl. rappa (in Bed. 2) und grappa, Traubenkamm, Traube, s. Diez 292; 281 und 181.

Rásp-el, f.; -n; -chen, ein; s: 1) ein Werkzeug ähnlich wie die Feile, doch versch. durch die Art des Hiebes, der nicht aus Einschnitten, sondern aus einzelnstehenden spitzen Zähnchen besteht, s. Karmarsch 3, 10; Gutzkow R. 4, 294 ꝛc., auch: Raspe (s. d. 1); Raschpel. Kronsperg Feuerw. ꝛc. Nach dem damit zu Bearbeitenden, zu Reibenden ꝛc., z. B.: Holz-, Horn-, Hirschhorn-, Käse- (B. Nr. 1, 383), Knochen-, Marmor-, Stein-R. ꝛc., ferner nach der Form, z. B.: Man gebraucht als Knochenmühlen . . Kreis-R-n . . Kreis-R-n bestehn hauptsächlich aus einem stählernen Cylinder, der auf seiner Mantelfläche nach Art einer sehr groben Holz-R. gehauen ist und in Umdrehung versetzt wird ꝛc. Karmarsch 2, 443 ꝛc. — 2) Knarre (s. d.), Schnarre, Raßel, Rattel, Rappel, Ratsche: Hörte man die R. eines andern Policeimannes in der Nähe ein Zeichen geben. Kinkel Jb. 1, 154; 2, 221 ꝛc. — -eln, intr. (haben) und tr.: 1) mit der Raspel (be)arbeiten: a) eig.: Der Schlosser raspelte an einigen alten Krammen. Gutzkow R. 7, 277; Der Stein läßt sich leicht schaben und r. Körner G. 2, 71; Zusatz von geraspeltem Cigarrenkistchenholz. Schücking Marl. 1, 11; Wiewohl der Alte r. oder schanzen | für eine bessre Kurzweil hält. W. 20, 331, s. Raspelhaus. — b) übtr., z. B.: Ins neue Arbeitshaus [s. d. und Raspelhaus] muß er, wo alle unnützen und schwatzenden Schriftsteller morgenländische Radices r., Varianten auslesen ꝛc. G. 32, 27; Die Schulen — gelehrte Raspelhäuser. Er raspelte die auctores classicos seine ganze Lebenszeit durch. Lichtenberg 2, 377 ꝛc.; Kamler, welcher an diesen alten Versen vollauf zu feilen (s. d.) und zu r. fand. Wegener Bibl. 6, XXIII; Die Feile wird uns empfehlen, nicht jene grob r-te des frostigen Regelkenners. H. Tändl. 2, 477 ꝛc.; Saubolz (s. d.) r., und dazu, z. B.: Geibel ist ein Süßholzraspeler im Leben wie am Schreibtisch. Walden R. 2, 26 ꝛc. — c) in Zssgg. vgl. die von feilen, schaben ꝛc., z. B.: [Bei den Magern] wiederholtes Ab-r. der Gegenstände, fortgesetztes, zerstörendes . . Kunstvern. G. 36, 366; Indem er das überflüssige . . Holz abraspelte. Jp. Tat. 2, 99 ꝛc.; Feile und Grabstichel, um es zu be-r. und zu ciselieren. Riemer G. 1, 302 ꝛc. — 2) s. Raspe, Anm. — 3) mit der Raspel (2) knarren ꝛc.: Die Polizei hatte so heftig um Hülfe gerasselt. Kinkel Jb. 1, 155; Hülfe herbei-r. ꝛc., vgl. rasseln, rattern ꝛc. — -er: s. Raspe 1 und Anm. und rispen.

Rásse: s. Race.

Rássel: 1) f.; -n; -chen, ein; s: Knarre, Raspel (s. d. 2): Die R. kreben, um die Sperlinge zu verscheuchen. Auerbach Barf. 48; Man spielt den Menschen eine Kinder-R. in die Hand. Gv. 375; Hier sah er das Volk in Lustbäumen, das sich mit der klimpernden Kinder-R. vergnügte. Dicht. 2, 110; O ihr schönen [Nürnberger] Waaren! ihr bunten Pfeifen .. und R-n! G. 35, 46; scherzh. = Klappermaul. Kramer 308a. — 2) n., -s; uv.: in Zssgg.: Ge-: das Rasseln, rasselnder Lärm: Das G., was wir damit [mit den Kapieren] machten, war sehr lebhaft. G. 20, 174; G. und Getute. Heine Rom. 103; Mehmke Fr. 16; G. eines Baumes, | den . . der letzte Streich der Axt erlegt. Nicolai 6, 95; Das G. der Stadt. P. 3, 26 ꝛc.; Degen- (Scheer Bl. 1, 279); Hagel- (P. 209a; 246a); Ohren- (Perthes 130); Ketten-; Knochen- (G. 19, 22); Schlachten- (Kosegarten Rh. 3, 11); Schwerter-; Wagen-G. ꝛc. — -el, f.; -en: das Rasseln mit Etwas ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der rasselt (s. d. 2), auch Name des kleinen Strandläufers, Tringa minuta. — -n, intr.: (haben und sein, s. flattern, Anm.) und zuw. tr. (s. Zssgg.): einen durch das Tonw. selbst bez., dem Klirren ähnlichen, doch dabei klanglosern, mehr klappernden Schall hören lassen (vgl. auch rosseln, s. röcheln, Anm.; rasteln; rattern ꝛc. u. Raspe, Anm), u. —: mit solchem Schall sich bewegen: 1) Etwas rasselt, z. B. (rollende) Wagen (Jer. 47, 3; Joel 2, 5; Nahum 3, 2; G. 6, 55; Musäus Bl. 1, 4 ꝛc.), die Räder (Hes. 3, 13; Nah. 3, 2; G. 6, 55; Musäus Bl. 1, 4 ꝛc.), die Füße der Pferde (Richt. 5, 22) auf dem Pflaster ꝛc.; über das Pflaster (s. 3, z. B. Hackländer Soldat. 19); das Pflaster unter dem Knotenstock (Preyser A. 3, 347), der bebende Boden (G. 20, 70) ꝛc.; (geschüttelte) Ketten, die Kette des Hemmschuhs (Börne 2, 85); die Zuchthausschlüssel (Gutzkow R. 4, 138); die Pfeile (im Köcher) (G. 14, 140), die Köcher (Klärrt Rost. 69b), der Pfeilschuß (Mosers Pind. 85); die Waffen (P. Bl. 4, 504; 19, 14), die Thürme von Geschoß (P. 574), dumpfes Kriegsgetöse (Sch. 356b); die Trommeln (Gerstäcker Miss. 361) auf dem Musterplatz (Freytag Bild. 2, 135), durch die Straßen (s. 3: König 15, 167) ꝛc.; die Schellen des Tambourins (Schiermeyer 551, s. prasseln) ꝛc.; eine hölzerne Uhr (Thümmel 4, 70) ꝛc.; ein (vorgeschobner) Riegel (Alexis H. 1, 2, 304) Thore (G. 12, 5) ꝛc.; Webestühle (22, 48; 32, 295) ꝛc.; Birke (Körner 23b, vgl. knattern ꝛc.); das Fenster von Hagel und Sturm. P. 3, 25; Regentropfen durch das Laub (Nürnberger Am. 426); Wirbelwind durch dürre Blätter (P. 15a, vgl. rascheln); (huschende) Mäuschen (Auerbach Barf. 37, s. rascheln); Ein R., wohl geeignet, mich zu schrecken, | die Klapperschlange wär's. Cham. 4, 90 ꝛc.; Das gräßliche Gespenst des Neugwohnt rasselte hinter ihm (s. 2). Sch. 711a; Als es (s. d. 7) plötzlich von außen gegen die Thür fährt, rumpelt und rasselt. Höfer Leb. 13 ꝛc.; Daß die Werte r., wie ein Wagen mit Eisenstangen, der über das Steinpflaster fährt. Kosegart RSch. 10, 505; Welche nordische Sprache . . , hinten und vorn mit r-den Konsonanten verpanzert, bei deren Niedertritt der Boden dröhnt. P. 176b ꝛc. — Im Partic. auch in Zssgg. einem „ren" entsprechend: Den der lauten, wagenr-den Straße. Gutzkow R. 5, 141 ꝛc. — 2) Jemand rasselt (mit Etwas), s. 1 — z. B. mit den Ketten, auch zuw.: tr.: die Ketten (vgl. zusammen-r.) ꝛc.; Er rasselte mit dem Stuhle. CFBahrdt 4, 233 (vgl. scharren); Der Eber . . rasselt mit den Hauern. Artibach 47; Wenn Jemand an dem kleinen Hofthor rasselte. Lemme Schwm. 1, 171 ꝛc.; Die Nachtwächter r. (oder raseln, s. d. 2) und nam. oft bei Alten: (Mit den Würfeln) r. = würfeln, s. Zarncke Br. 422a; Rasten und spielen. Simplicissimus 1, 59 u. o., dazu: Rasler und Spieler ꝛc., auch: Spielen und „rassen". Brant N. 77, 5, auch: Ratschen und spielen. Cerdius, Hochzeitsermon. 2, 308; Ratscher, in der Pfalz = leidenschaftlicher Spieler (s. Spielratte). — 3) (mit „sein") sich r-d bewegen, s. 1, z. B.: von Wagen, fahrenden, fliegenden Pfeilen ꝛc.: Sein Fuhrwerk rasselte durch die Allée. Gerstäcker Ag. 2, 273; Rasselte eine Droschke vor das Haus. Kinkel Gr. 1, 173; u. o. (s. 1); Dragoner

r. in den Feind. Sch. 7b ꝛc., ſ. Zuſtz. — Zuſtz. wie bei ähnl. Klangwörtern (vgl. die von brauſen), z. B.: Ab-: 1) [3] ſich raſſelnd entfernen, fort-, wegr. — 2) [3] herab-, niederr.: Säbeltiebe pfeifen durch die Luft, r-t auf Panzer und Tartſche. Hauff 1, 359. — 3) tr.: ein Tonſtück raſſelnd abſpielen ꝛc. — An-: [3]: A. die Gefangen ticht. Freiligrath 2, 171. — Auf-: 1) [3] empor-, in die Höhe raſſeln: Daß der Helm .. vom Beſchoß aufraſſelte. v. — 2) [3] ſich raſſelnd öffnen, Gatzg. zuer.: Zuft, da ſie [die Thür] auf jetzt raſſelt. Hillers Kr. 73. — 3) tr.: durch Raſſeln aufwecken. — Aus-: zu Ende. — Daher: [3]: Zchona'd | Wagen raſſelte wieder daher. Bonnenberg. — Dahin-: [3]: Mit vier Pferden durch die Straße d. Sch. 113b, ſ. auch verr. — Davon-: [3]: Geſtächer Ag. 1, 339. — Durch-: tr.: Hausmäuſ in der Kammer, die Stroh mit den Füßen d-t. v. Ar. 207. — Einher: [3]. — Empor-: auf-r. 1. — Ent-: [3]: raſſelnd entfahren: Hagel entraſſelt der Wolke. Kolegarten. — Er-: raſſelnd erſchallen: Er fiel und laut | erraſſelte die Rüſtung über ihm. D. 169a; Am Rucken erraſſelt der Köcher. 246a ꝛc. — Fort-: [3]: Fortraſſelten die Wagen. Geſtächer Ag. 2, 101; Huſch! raſſelt's fort. Schubart 3, 59. — Herr- ꝛc. [3]: Gleich einem alten Sack Nuſſe. Das raſſelt ohne Halt hin und her. Gupkow N. 3, 244; Wo der Räderlinde dumpf hinraſſelt in den .. Teo. Vilcher Alth. 2, 165; Nun raſſelte es [ging es raſſelnd] immer an dem Inn hinab. G. 23, 10; Er raſſelte ſo eben heran mit einer Droſchke. Hackländer Tag. 2, 162; Karoſſen raſſeln jetzt heran. Sch. 26b; Raſſelte ſein Wendi [Wagen] zum Thor hinaus. Geſtächer Ag. 2, 305; Der Wagen raſſelte in einen Hof hinein. G. 17, 254 ꝛc. — Nach-: hinterdrein raſſeln, z. B. [1]: Ein Donner folgte beiläufend und n-d. ſchorn Maje 1, 68 ꝛc. und [3]: Die Lokomotive mit n-ren Gutterzug. Hemohr. Zrub. 223; Während der prangende Wagen .. | ſchnell dem Sturm des Geſpanns nachraſſelte. P. Al. 23, 504. — Nieder-[3]: herniederr., abrr. (2): Ließen ſie ihre Opfergaben in die metallene Schale n. Monatbl. 2, 232a. — Um-, tr.: raſſelnd umgeben: Kettenumraſſelte Freie. Al. Ob. 2, 179 ꝛc. — Ver-: raſſelnd verhallen, dahinr.: Verraſſelt ſind die Wetter all. Kolegarten. — Vor-: 1) [3] raſſelnd vorfahren: Ein Wagen raſſelt vor. G. 19, 57; Heine Lied. 22; Kühner Ab. 1, 334; Eich N. 5, 261 ꝛc. — 2) tr.: Etwas durch Raſſeln vor den Ohren erklingen machen: Man laſſe ſie in der Schellenkarre ihren ſingenthümlich ſich ein wechſelſeitiges Konzert v. G. Lav. 97; Uns wie Kindern ein bischen Lärm vorzuraſſeln. Gupkow Börne 12b. — Vorbei-[3]: Die Eiſenbahnwagen v. zu hören. Augsb. Zeit. (1844) S. 2082a ꝛc.; Er tappt im Vorſaal her und hin, | ſchleicht jetzt herein und raſſelt | am Bett vorüber, zum Kamin. Langbein Vatermörder; Geſtächer Ag. 3, 18. — Weg-[3]: Auf ihrem prunkenden Siegeswagen über die Körpe und Herzen aller Männer w. W. 23, 366. — Zu-[3], z. B.: 1) ſich raſſelnd nähern: Indeß die Wagen dem Zelte z. — 2) ſich raſſelnd ſchließen, Gatzg. auf-r.: Straßt hinter ihnen raſſelt die Eiſenpforte zu. Reinhard 57. — Zuſammen-, z. B.: 1) [3] raſſelnd zuſammenſtürzen: Wie unterm Beil der Zahre Baum an Baum | zuſammenraſſelt. Freiligrath 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: a) [2] raſſelnd ſpielen: Wie das Meerwunder .. ſeinen Pierel [die Pleyel'ſchen Tonſtücke] zuſammenraſſelt. Eich N. 4, 125. — b) ſ. Raſpe, Anm.

Raſt, f.; -en; ¤: 1) das Ausruhen von einer Anſtrengung, die Erholung: Ruhe, Pauſe ꝛc., — beſ. oft in der Verbind.: Ruhe und R., nam. verneint: Ohne, — ſonder Ruh und R.; Keine Ruh und R. haben, finden, Einem oder ſich gönnen ꝛc.; Er hat . . | nicht Ruh, nicht R. gefunden. Chem. 3, 14b; Er findet . . ſeine R. 210; Schweig! Verleumder, halte R.! 4, 173; Nun krummgelaufen ſig ich hungern und habe R. Brenfen A. 1, 223; Sie . . | verbieten ihm die R. Freiligrath 2, 111; Immer zu! | ohne R. und Ruh! G. 1, 85; Nicht Ruhe, nicht R. | den Liebenden faßt. 10, 270; Ließen den Parteien weder Ruhe noch R. 20, 53; Vgl. 17, 526; Gewähren ihm ſüße R. | als Himmelbett und Kanapee. Hölty 1; Tagesziige mit kurzen R-en machen. Joh V. 321; Wann winket die eiſerne R. [des Todes]. Kolegarten Ab. 2, 347; Das [Waſſer] hat nicht R. bei Tag und Nacht, | iſt ſtets auf Wanderſchaft bedacht. Wh.Müller 1, 6; Nach zehn Jahren jetzt, ſeitdem wir ohne Ruh | und nur geringen R. allhier in Waffen liegen. Opitz 2, 129; Leere Täuſchung nenn' ich Glück und Ruhe! | Bloß im Grab . . | ziemt die R. dem kampfesmüden Kämpfer. Platen 4, 279; Kurze R. nur | unterm Dache hart'ger Hirten findend. 280; Unter einer Kirſchbaums Schatten | bieten zwei Kaninchen R. Kamler Lichtw. 131; S. 3, 164; Dieſe Raſſe, bei der es an vielen und langen R-en nicht fehlte. Scherr Nem. 2, 285; Mit zermalmender Gewalt | geht der Mühe [Mann] durch das Leben | ohne R. und Aufenthalt. Sch. 91a; Die Kämpfer, von der langen Wintarbeit ermattet, hielten eine kurze R. Zuske Rey. 3, 180; Indem wollt die lichte Sonn | gehn zu R. mit ihrem Wagen. Leverkühn 17; O ſelige R., wie verlang' ich dein! Uhland 8; V. 2, 45 ꝛc. — Zuſtz. (ſ. die von Ruhe) z. B.: Die letzte Feuh-R. [Morgen-R., -Ruhe] ihm zu ſtören. Freiligrath 2, 186; Wenn die Soldaten in dem einen Dorf Beth feiertrieben und daſelbe bei der nächſten Nacht-R. wieder verkauften. Freytag B. 2, 102; Ohne eine Minute Schmerzen-R. Zieht Par. 2, 365; So gönnt er auf Minuten denn ſich eine kurze Sklaven-R. Freiligrath Ca 26; Ich habe dich' mein Wünſchen ruht: | Dein Arm iſt meiner Un-R. Wiege. Garb. 76; Zetzt ſollterte ihn eine Un-R., die ihm Schlaf und Hunger und Durſt verſcheuchte. Spielhagen Nr. 4, 161 ꝛc., auch (ſ. Unart, Anmerk.; Unruh ꝛc.) als masc. zur Bezeichn. einer unruhig lärmenden, tobenden Perſ. (vgl. Unband): Wir haben einen kleinen Un-R. im Hauſe, der eben laufen kann. Kinkel E. 214; Wie du heut mich verlaſſen haſt | in unverbrüchlicher Walde-R. [wo ich im Walde geruht]. Rückert R. 104; Während dieſer Winter-R-en traten die Räuber [Kleften] auf eine Zeit lang in das Leben der Armen ein. Wh.Müller Nyr. 1, XLVIII ꝛc. Mundartl. auch zuw. örtl., z. B.: Ich wollte auch zu der Felder-R. hinübergehen. Zürter Nachſ. 1, 329. wohl = Brachfeld (ſ. d. und Brache 1 und 2). — 2) (ſ. 1) eine Weile (ſ. d.); eine Zeit, die hinturch Etwas — bis zur dann eintretenden Pauſe — währt: So ſteht er eine lange R. Chem. 4, 115; Ich prüfte zweifelnd eine lange R. 211 ꝛc., ſchwzr. masc.: Er hat einen guten R. geſchlafen. Zeidler 2, 240 (verll. Raſteil) — wie auch = Penſum; eine beſt. Arbeit, nach deren Vollendung man Ruhe pflegen kann. ebd., vgl. 3. — 3) (ſ. 2) eine Wegſtrecke, nach deren Zurücklegung man R. macht und der Ort, wo man dieſe macht (Station, Raſt-Ort): Ließ er noch auf den letzten R-en | für Sarah machen einen Kaſten | und ein Kamel damit belaſten. Rückert Morg. 1, 21 ꝛc., ſo nam. früher als beſt. Wegemaß: In ganz Deutſchland wurde ſonſt nach R-en gerechnet, eine Raſte hielt .. dann leuchas [zwei Leuken, ſ. d.]. Möſer Oſn. 1, 324, ſ. Friſch 2, 85a; Sch. 3, 142 ꝛc. Bei Campe Poſt-R. = (Poſt-) Station. — 4) (ſ. 1) Büchſenm.: Kerben in der Nuß (ſ. d. 3f) des Gewehrſchloſſes, worurch der Hahn beim Spannen „in die Ruhe geſtellt“ wird, ſo daß er nicht abſpringen und losgehn kann: Den vorn unter dem Stubl [ſ. d. und Stubel] hervortretenden aufwärts gekrümmten Theil der Nuß nennt man die Vorder- [oder Ruh-] R. oder die erſte Ruhe; zwei an Unter- und Hinterbeil derſelben querüber bis ans Blatt eingeſchnittene Scharfe, aber ſeichte Kerbe bildet die Mittel- und Hinter- [vr. Spann-R.] oder -Ruhe. Winkell 3, 355, vgl. Karmarſch 2, 83 ꝛc. — 5) Hüttenw.: bei Schachtöfen (ſ. d.) die ſchiefe Fläche im Innern des Kernſchachts, über der ſich das verengte Geſtell (ſ. d.) an den erweiterten Kernſchacht ſchließt, ſo beim Glättfrifchofen. Karmarſch 1, 263; beim Eiſenhohofen. 570; Mitſcherlich 2, 2, 65; Schnabelweid 183, vergl.: Die niedergeſchmolzenen Wände des R. und des Geſtells. Hartmann C. 321, ob Druckf. für: des R-s oder für: der R.? — 6) Kriegsw.: nach Abtung als masc.: das vorletzte mit der Trommel gegebne Zeichen zum Aufbruch: Den R. ſchlagen.

Anm. Abd. in Bed. 1 restiln), resta und zuw. raste, mhd. reste, zuw. rante, tagegen als Wegmaß (3) geth., ahd. rasta, mhd. raste, f. Sch. 3, 143, — am wahrſcheinlichſten eines Stamms mit Ruhe, ahd. ruowa und râwa, mhd. ruowe und râwe (wie ruhen, ahd. ruowan, râwên, mhd. ruowen, râwen), ſ. raſten, ahd. restan, ſelten rastan, mhd. resten, rasten, ſchwzr. rüsten, röſten (tagegen raſten — vgl. 2 — ſeine Arbeit verrichten; in Bewegung ohne Ruhe ſein. Zeidler 2, 260), vgl. als mundartl. Nbnf. zu A.: Kaſt, Käſte (ſ. d.), z. B. Bern. W. 3, 560; Schwäb. W. 443; Zeidler 2, 295 ꝛc. (vgl. Lottenkiſte und: Die Sonne geht zu Kaſt und Gnaden. Arnaim. Chr. 26 ꝛc.), wozu am füglichſten wohl auch entraſten (ſ. d.) gerechnet wird, vgl. im Schwäb. W.: Bring mich nicht aus der Kaſt — aus der Ruhe, mach mich nicht unruhig. — Über das masc. ſ. 1 (Un-R.); 2; 5 u. nam. Zeidler.

*** Raſtell** (lat.), n., -(e)s; -e; ¤: Rechen, Gatter und ſo nam. in Öſtreich in Kontumazanſtalten eine Vorkehrung (Räumlichkeit), worurch der Abgeſperrte von der unmittelbaren Berührung mit Andern getrennt iſt, ſ. Wiener Bl. 1, 2, 82.

Raſten, intr. (haben), zuw. auch tr. und refl. (vgl. in Betreff der Orthogr. raſen, Anm.): 1) Raſt (ſ. d. und Anm.) halten, ausruhen, ruhen, gw. mit perſönl. Subj.: Wen — oder nach dem Marſch, der Strapaze r., die Glieder, ſich r., (aus-r.): Nicht ruhn und nicht r., bis w.; Er hat erſt am Abend geraſtet. Bes. Anm. 46. Er gebot, zu r., von dem weiten, | fahrvollen Marſch erſchöpft. Chem. 4, 80; Wo ſie .. heut' übernachten und r. S. 5, 14; Hier wollen wir von unſrer Wanderung r. II. 44; Ich will .. | auf deinen Wink nicht r. und nicht ruhn 67; 26, 117; Ich wolle', ich könnt' auf Ihrer Hand ruhen | in Ihrem Aug r. Stolbg. 39; Raſt' ich den tangenden ihn hier auf des Ärztlichen Grab. Jacobs Verm. 2, 1, 169; Mußus Pb. 2, 154; Der in dem Schoß der Heimathrul darf r. Rückert Myk. 1, 57; 2, 145; Wollt r. nicht in Vaters Haus. Uhland 383 ꝛc. — a) Oft im ſubſt. Infit. (ſ. b): Wo man ohne R. ſich mit Liebchen dreht. G. 6, 15; Laß dieſer Bäume hochgewölbtes Dach | zum Augenlicht des R-s freundlich ſchatten. 13, 230; Rückert Morg. 1, 15 ꝛc. — b) (ſ. a) Raſtung halten. Werner Off. 1, 127 = Raſt. — c) vereinzelt mit unperſönl. Subj., nicht bloß perſonif., z. B.: Nun raſtet des Sturms Wuth ꝛc. und (ſeltner): Ihre raſtet Mord und Zwang. P. 4, 105 = ruht; hat Nichts zu thun, zu ſagen ꝛc., ſondern z. B. bei Älteren auch: Die Hauptſäulen, .. darauf des Heiten Tempel ruht. Rotenbogen Fr. 614. — 2) (veralt.) „als Heiliger oder Heiligthum auf einem Altar in einer Kirche ſtehn.“ Sch. und z. B.: In dem neuen Spital, da das bedeutrig heilig Speer Chriſti mit andern merklichen Stucken r. iſt. Murner Ul. 22 ꝛc. — 3) (munbartl.) Sein noch ziemlich „geraſtet“ Vater. Jacobi 3, 3, 94 = rüſtig, kräftig.

Zuſtz. vgl. die von ruhn, gw.: Äuß-: Von der überſtandenen Muhſeligkeiten a. Chem. 4, 261; Erlab it mit einen bemeſſen Steinblock zum A. Matthiſſon C. 1, 6. W. 13, 203; Luc. 4, 180 ꝛc.

Raſ-ern, intr. (haben): mundartl. = raſſeln, rauſchen ꝛc., ſ. Brem. W. 3, 438; Als ich an dem R. meiner Seele ſo gut als die Fiſcher an dem R. der Elbe um andrer großer Fluſſe abmeſſen konnte, daß ſich in mir ein großer Sturm empöre. Mußus Pb. 3, 126, vgl. Rubi-Schwäb. W. 442 ꝛc. — -ig, a.: raſſend, unthätig: Sei r. nie, auch wo du Raſt haſt. Rückert Myk. 1, 135 ꝛc.

*** Raſtr-al** (nlat.), n., -(e)s; -e; ¤: ein Werkzeug zum gleichzeitigen Ziehn der Linien des Notenſyſtems (minder richtig: Rostral). — -ieren, tr.: mit Notenlinien verſehn und übrtr. (vgl. furchen ꝛc.): Eine ruhvolle ſchuldloſe Stirne, die das 40ſte Jahr ebenſo unraſtriert und ungerunzelt ließ als das 14te. Jp. 1, 30. — -um, m., -s; 0: Leipziger Stadtdiet, z. Bier, Anm.

*** Raſur**, f.; -en: das Radieren, z. B.: Die R eines Namens [im Manuſkript]. ſ. 8, 330.

Räß, a.: (vralt., mundartl.) ſcharfen Geſchmacke R., bitter und geſalzen. Bücheim. 19; Fiſchart (Wackern. 3 466[19]); Forer Fiſchb. 62b; Der Wein rei und ſauer. Matthias Lthr. 155b; Muſtaten, die ſind ſüße. | Die Nägelein die ſind r. Uhland B. 74; Wrehkerlin (Wh.Müller Bibl. 4, 80 ꝛc. und übertr.: Den nächſten Sonntag war er reß [der Prediger kanzelte ſie ſcharf ab]. Hacke G. 1, 186 ꝛc.; vgl.: Wehl iſt die Wahrheit „reßlig“, | hat gar es ſcharfes Salz. Duman (Wackern. 2, 253[3]). ſ. nam. Schwäb Wörterb. 425 und Sch. 3, 125, mhd. rezze („vgl. lat. rado, rodo.“ Wackern.), bei Abelung räſch (ſ. räſch). — -ling, m., -(e)s; -e: ein ſchmackhafter Pilz von räßem Geſchmack, Agaricus prunulus.

*** Räl-aſia** (it.), m., -s; -e: „aus friſchen Früchten, Branntwein und Zucker bereiteter Likör.“ Karmarſch

2, 599; R-6 von Johannisbeeren, Kirschen, Pfirsichen ꝛc. 600. — -aplan, (frz. -apläng), interj. und n., -s; -e: tonnachahmende Bez. des raſſelnden Trommelwirbels, — auch in deutſcher Ausſpr.: Du wirbelſt ja leiſer mein R. [Reim Hahn]: | Traram, traram, traram. Beh Arm. 74. — -e (lat.), f.; -n; -ns: verhältnismäßiger Theil, vgl. Quote. — -el, m., -s; uv.: ein dachsähnl. Thier vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ſ. Stinkdachs, -(frz. le Ratel) Ratelus." Sieb. 769. bei Oken 7, 1816 Rattel, geſchildert als Honigfreſſer und ſo wohl benannt von holländ. (honig-)raat, Honig-Roos (ſ. d. und Honigrath), Wabe.

Rath, m., -(e)s; Räthe, Räthchen, lein; ɛ, -s: 1) Das, womit Jemand zum Bedarf verſehn, verſorgt, ausgeſtattet, ausgerüſtet iſt, ſ. nam. Schm. 3, 147; 148, im Allgem. veralt. außer in einigen Zſſgg. und Ableitungen (ſ. Vor-, Haus-R., Un-R. 3, Heirath, berathen 1; Geräth, Gerathſchaft, räthlich, rathſam ꝛc., Grade III, ferner auch Honig- und Wal-R.) und in einigen Verbind., zum Theil mit beſondern Nüancen (vgl. die folg. Nummern), ſo nam.: a) Etwas, das Seinige ꝛc. zu R. halten, ſorgſam und ſparſam (haushälteriſch, wirthſchaftlich, — nicht verſchwenderiſch) damit umgehn, ſo daß man für den Bedarf verſorgt iſt und bleibt. Ze. 19, 1; Kurz Weihn. 53; Sch. 905a ꝛc., vgl. räthlich 3; ſparſam ꝛc. Bralt. auch: Sein Gut in R. bringen, in tüchtigen, guten Stand der Fülle ꝛc. Jer. 36, 28, vgl. gerathen und: Daß eure Sache wieder in R. und gut Weſen kommen mag, ſ. Haltaus 1503 ꝛc. und als Ggſz. Un-R. 2; Wer ſich an Gott läßt [hält, auf ihn verläßt], Des Ende wird gut R. [wohl verſorgt, ſelig]. Agricola Sprchw. 736. Sſ. ferner: „Warum laſſen Ew. Fürſt. Gn. mit grünem Holz Feuer halten und nicht mit dürrem? Es iſt ja ein Un-R." [ſ. d. 1 — Unwirthſchaftlichkeit, Verſchwendung]. Lieber Dotter, was in eurem Haus R. [Oekonomie] iſt, Das iſt in meinem Haus Un-R. Jungfr 1, 101 ꝛc.; Wie wär der Freude R.? Nachtl 5, 102, wie ließe ſie ſich zähmen? gleichſam in häuslichſter, ſtreng maßhaltender Beſchränkung ꝛc. — b) R. [Das, was man zu einer Sache, in einer Lage bedarf, — das Nöthige, die nöthigen Mittel] ſchaffen (ſ. 2), z. B.: Iſt die [Kaſſe] aufgenagen, ſchafft man wohl R. zu einer neuen. Lieb 2, 331 ꝛc.; Wenn du dich durch deinen Leichtſinn in Verlegenheit bringſt, ſoll ich immer R. ſchaffen, helfen; Dem Weltſtand der ganzen Welt, ſo viel ihm möglich und Gott ihm Kraft und Macht verleiht, R. zu ſchaffen. Weimar 11 ꝛc.; Nun, Dem iſt R. zu ſchaffen. Schwab B. 1, 318, abzuhelfen; Auch wird' ich noch wohl R. zu ſchaffen wiſſen, daß ſie mich nicht freſſen ſollen. W. 14, 186; 194 ꝛc.; Ich will der Sachen bald R. finden. Wickram (Wackern. 3, 453[25]); Wo nicht der fromm Herr Zugger | mir hilft mit ſeinem R. [prſich. 2]. Berl. (454[16]) ꝛc.; Dein Vater in der Höhe | weiß allen Dingen R. Fleming (3, 350[32]). Ähnlich: Sich nicht (Sch. 540b); keinen (Pſ. 107, 27); ſich keinen (Gngel 12, 340); ſeines Leibes [ſ. d. 2] keinen (Frentag Bild. 2, 399); keinem Leibe keinen (W. Luc. 1, 53) R. wiſſen; ſeinem Leibe keinen R. finden (W. 34, 409) ꝛc., ſich nicht zu rathen oder zu helfen wiſſen; nicht wiſſen, was man in einer Lage zu thun hat; Die ausgezeichnetſten ſeiner Zeitgenoſſen wußten ſich nicht R. gegen dieſe Sitte. Germina Sb. 1, 95; Wer hilft der Geiſt! auf einmal ſeh ich R. [das Richtige]. S. 11, 52, ferner: Weblau, was R-s? was iſt | zu thun? W. 20, 244; Den Hochzeitreigen des Unhalts zu vernichten. | bleibt uns kein andrer R. [Ausweg, Hilfe] als — von Palermo fort! 11, 214 ꝛc. u. ſprchw.: Kommt Zeit, kommt R., wenn die Zeit dazu da iſt, ſo finden ſich — oder ſo findet man — auch Mittel und Wege zur Ausführung einer Sache: Die Zeit bringt R., ſie wird die Sache rufen. Chem. 4, 77; Kommt Tag, ſo kommt R. Weidner 89; Kommt Zeit und Stunde, | ſo kommt auch R. W. 11, 199 ꝛc. und vereinzelt (ſ. 2a) in Mz., z. B.: Räth [Wege] und Mittel zu ſuchen, des Alts gefährlichen Neuerungen zu begegnen. Stumpf 379a ꝛc. und ferner prädikativ: Es wäre wohl noch R., wenn du nur folgen wollteſt. Abelung; Dazu kann R. werden. W. Luc. 1, 440. Das läßt ſich machen, ins Werk ſetzen, kann geſchehn; Es kann auch ganz kaun R. werden. Sch. Garb. 1, 230; Deß oder Das kann R. werden. Das iſt es vielleicht, wozu ich mich entſchließe; es iſt möglich, daß ich Das thue; Auch dauer iſt R. W. 24, 56, dauer giebt es Hilfe, kann man ſich ſchützen; Ihrer Plage iſt kein R. Mich. 1, 9; Man hätte ſich vor der That, der Lügen iſt wohl R. [„abzuhelfen". Adelung]. Agricola Sprchw. 53 ꝛc. — c) (veralt.): Eines Dinges R. haben, es nicht brauchen, nicht nöthig haben (eig. wohl: zur Genüge damit verſorgt ſein, ſo daß man Nichts nöthig hat); es nicht haben wollen, unterlaſſen ꝛc., z. B. noch: Der Hunde habe ich R., | ich will nur einen Brocken ꝛc. Simrock R. 575 [im Urtext: Ich hân der hunde rât, | wan einen bracken]; Er wollte ſeiner Reiſe keineswegs haben R. [ſie aufgeben]. 66 [er wolde ainer reiſe haben deheiner slahte rât], ſ. Schm. 3, 151 ꝛc., dazu: Eines Dinges gerathen (152), hochd. heute qw.: entrathen (ſ. d.). — 2) (ſ. 1b) die Einem in Betreff des von ihm unter den obwaltenden Umſtänden zweckmäßigerweiſe zu Thunden mitgetheilte Anſicht und Meinung: Ein guter, heilſamer, ehrlicher, offner, wohlberathner, — ein ſchlimmer, gefährlicher, falſcher, böſer, überreiter, unüberlegter, übler R. ꝛc.; Einem einen R. geben, ertheilen; Ich will ihm meinen R. nicht aufdringen, aber auch nicht vorenthalten; Einen um R. fragen oder ihn r.-fragen, (ſ. d.); Sich R-s bei Einem erholen (ſ. d. 3); Jemand mit R. und That beiſtehen, helfen, an die Hand gehn, unterſtützen; Auf Jemandes R. Etwas thun oder laſſen, — achten, hören; Jemandes R. prüfen, (befolgen, annehmen, gelten laſſen, zur Richtſchnur nehmen, gehorchen ꝛc., verachten, verſchmähen, verwerfen, hintanniehen, in den Wind ſchlagen; Das iſt ohne meinen R. geſchehn; Hier iſt guter R. theuer. Sprchw., unter dieſen Bd. iſt ſchwer zu rathen und zu helfen; Geſchehene Ding leiden keinen R. oder Rathſchlag. Agricola 552; Folgt er R-s, ſo iſt ihm geholfen. 30; Bei der Flaſche hole ich mir R-s. Anno. d. Lied. 218; Die ſeinen Mund nicht R-s forſchen. Frauk Lal 32a; Ich verſicherte ihn, daß ich mich ſeines R-s bedienen würde, ſobald ich meine eigne Neigung zu R-e gegegen [ſ. 3]. Gellert 4, 205; Der ausgelaßne Sohn ward alſo ein Soldat | und Dies war auch der beſte R. [6]. 1, 245; „Ein kalter Mann verlieh uns beſſern R." | Von R. und Wahl iſt keine Rede mehr. S. 13, 326; Wir hoffen, wir bisher von den Umſtänden ſelten guten R. zu nehmen. 14, 202; Daß die Klugen mit R., die Tapfern mit That..in ſeine Plane eingreifen. 33, 330; In R. und That dem Herren | hold und treu zu ſein. H. Gb. 13; Das Wörterbuch um R. fragen. L. 3, 124; Wenn ihr | nicht meinen R. ſtatt meines [Urtheils-]Spruches wollt. geht nur: Mein R. iſt aber der: ihr nehmt ꝛc. Nath. 3, 7; Da, wo man R. nicht hört, wo R. nicht Folge hat, | allda iſt gar kein R. der allerbeſte R. Lojan (L. 5, 145); Das toller Nichts betrieben wird, | als R. zu nehmen, R. zu geben. Nicolai 6, 68; Solch ein Haſe iſt „Tollheit", der junge Menſch, daß er weghürft über das Neß des Krüppels, „guter R." Schlegel Kaufm. 1, 3; Dieweil er ihres R-s [heute qw.: nach ihrem R.] lebte. Stumpf 75b; Heilſamen R. zu rathen. P. Il. 10, 147; 327; Es rieth den Genoſſen Gurylochos R. des Verderbens. Od. 12, 339 ꝛc. — a) In Mz. gilt hier qw. Rathſchläge, doch findet ſich — zumal bei Älteren und bei Schweizern (vgl. 1b u. 6): Ein jeglicher Rathgeber will rathen; aber etliche rathen auf ihren eigen Nutz. Darum hut dich vor Räthen; bedenk zuvor, ob's gut ſei. Sir. 37, 8, wo es freilich auch zu 8 gehören kann; Ich ſchöpfe Herrn Semler's Freundſchaft und ehre ſeine Räthe. Ephemeriden 3, 397; Eitelkeit und Selbſtgefälligkeit ſperre die Thür den beſten und freundlichſten Räthen. Gotthelf 5, 276; Sch. 251; Wenn er ihren wohlgemeinten Räthen die Ohren verſchließt. U. 2, 209; 50; Er gab den Verſchwornen Räthe, aber nicht ſo grauſame. Haller (Göttinger Sel. Anzeig. 1754, 23. März); Das Nichtbefolgen dieſer wohlgemeinten Räthe. Ahornmann (Sauabl. 60) 1, 165; Die Schrift alſo in Gebet und Räthe zu theilen. . Die Räthe wären frei, verbünden und verpflichteten Niemand. Luther SW. 60, 250; Wenn es nach unſern Räthen und Worten ginge. 61, 349; 331 ꝛc.; Einem guten Fürſten Räthe ertheilen. JvMüller 1, 186; Pſalozzi 4, 274; Der Neuling folgt ſäben Räthen [ſ. 6]. Schmid 1126b; Wieland. 1, 1, 232 ꝛc. — b) zuw. verkl.: Mit bedenden Räthlein, Pfäffelein und Knäffelein. P. Ar. 1, 97. — 3) ganz nah an 2 grenzend — Berathung; die mit Jemand gepflogne Erwägung und Überlegung Deſſen, was unter den obwaltenden Umſtänden zu thun zweckmäßig: Mit Jemand R. (B. 149b; Sa. 357a; P. Sb. 1, 101 ꝛc.) od. R-e (Freiligrath H. 228; Sch. 520a ꝛc.) pflegen (ſ. d.); Mit Einem (Eßbahrt 1, 151 ꝛc.), mit ſich (S. 17, 275 ꝛc.) zu R-e gehn; Einen über Etwas zu R-e ziehn (310 ꝛc.); R. halten über (Cham. 4, 76 ꝛc.) u. zuw. ob (Schweb 455) Etwas; Herr Richard hielt nicht lange R. [mit ſich ſelbſt]. Roland 475 ꝛc., ſelten: Einen R. fügen [halten]. Cham. 5, 121; ferner: R. ſchlagen z. B. getrennt: Um R. zu ſchlagen. Platen 4, 156 ꝛc. und häufiger: Wie euch zu rathſchlagen (ſ. d.). S. 9, 207, ſ. Rathſchlag und vgl. damit z. B. Anſchlag, Vorſchlag ꝛc. — 4) (ſ. 3) die Überlegung, mit der man bei Etwas zu Werk geht; Bedachtſamkeit; Klugheit ꝛc., nam. oft bibl. (vgl. räthig 1): Ein Volk, da kein R. inn iſt und iſt kein Verſtand in ihnen. 5. Moſ. 32, 28; So wird dich guter R. bewahren und Verſtand wird dich behüten. Spr. 2, 11; Die Anſchläge werden zunichte, wo nicht R. iſt. 15, 22; 11, 14; Mit R. muß man Krieg führen. 24, 6; Es hilft keine Weisheit, kein Verſtand, kein R. wider den Herrn. 21, 30; Iſt denn kein R. mehr bei den Klugen? Jer 49, 7; Groß von R. und mächtig von That. 32, 19; Thue Nichts ohne R., ſo gereuet dich's nicht nach der That. Sir. 32, 24; Die Fürſten der Philiſter ließen ihn mit R. [„mit Überlegung." Jan] von ſich. 1. Chr. 13, 19 ꝛc.: Einen Wuthrich, der Alles ohne R. mit der Fauſt will ausrichten. Agricola 115; Bis du denn ganz von allem guten R. verlaſſen? S. 6, 327; Ohne R. und Urtheil. 13, 313; An R. den Unſterblichen ähnlich. V. Il. — 5) zuw. prädikativ (adjektiviſch): das durch die Überlegung für zweckmäßig und gut Erkannte — räthlich, rathſam: An der Hekate nehmen Achaiä's | Männer im Meer ihr Gemerk, wie es R. ſei, Schiffe zu ſteuern. P. Arat. 9 ꝛc.; Es iſt nicht R., Daß zu thun. Adelung. — 6) ein in Folge einer Überlegung gefaßter Be- oder Entſchluß, Wille (ſ. R.-Schluß), z. B. R-s (oder räthig, ſ. d. 2) werden — beſchließen, zum Entſchluß kommen. 2. Chr. 25, 17; Die ganze Gemeinde ward R-s, noch andere ſieben Tage zu halten. 30, 23; Mein Herz ward R-s mit mir, daß ich ſchalt ꝛc. Ruth. 5, 7; Adam B. 1, 400 ꝛc.; Andern R-s werden ꝛc.; Da ward er zu R. [ſchlüſſig], wieder umzuwenden. Ap. 20, 3; Die Gebrüder beim wurden zu R., ihn gefangen zu legen. Stumpf 356b; Wickram (Wackern. 3, 447[20]; 455[32]) ꝛc.; Beſchließet einen R. und werde Nichts daraus. Jeſ. 8, 10; Der Herr machet zunichte der Heiden R. Pſ. 33, 6; Hiob 5, 13; Iſt der R. oder das Werk aus den Menſchen. Ap. 5, 38; Der Herr wird den R. der Heiden offenbaren. 1. Kor. 4, 5 ꝛc.; Mein Wollen iſt beim R. | auf Nein als wie auf Ja, dein Wille meine That. Fleming (Wackern. 2, 344[19]); Hat dir Dieſes Gott gerathen | oder iſt's dein eigner R.? Rückert Morg. 1, 69; Hat Gurylochos aus ſeinem thörichten R. ein ſolches Geſpräch mit den Andern gehalten. Schadenreuter 53a; Sie pflegte Nichts ſo ſehr wie Langſamkeit zu haſſen | und R. und That war ſtets bei ihr gepaart. W. 11, 191 ꝛc. und nam. oft von Gott oder Göttern: Der alle Dinge wirket nach dem R-e ſeines Willens. Eph. 1, 11; Gott, da er wollte . . beweiſen, daß ſein R. nicht wanke, hat er einen Eid hinzugethan. Hebr. 6, 17; Pſ. 33, 11 u. o.: Es iſt beſtimmt in Gottes R., | daß man vom Liebſten, was man hat, | muß ſcheiden. Volkslied; Vergebens trachtet ihr, | in meinen [Zeus'] R. zu dringen. P. 145b; Schön und herrlich zeigt ſich mir | der Göttin R. S. 13, 87, vgl.: Schön löſt ſich der verhüllte Rathſchluß der Göttin auf. 34, 209; Deinen R. ewig zu verehren, Tochter Latonens. 192; Dort lernſt du Gottes Licht gewöhnen, | ſein R. wird Seligkeit für dich. Haller 162; 163; Vater Kronion . . , ſage mir Fragenden nun, was R-s du im Herzen verbergeſt, | ob du ꝛc. V. Od. 24, 474 ꝛc. Zuw. auch hier (ſ. 2a) in Mz.: Wie wunderbarlich und erſchrecklich Gott in ſeinen Räthen und Gerichten iſt. Luther 1, 444a ꝛc. — 7) (ſ. 3) eine Verſammlung, die über Etwas R. hält (berät) und Beſchlüſſe faßt; a) zuw. allgem. (oder vielmehr verallgemeinert nach b), z. B.: Ihre Schwerter ſind mörderiſche Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren R. und meine Ehre ſei nicht in ihrer Kirche! 1. Moſ. 49, 6; Der nicht wandelt im R-e der [— mit den] Gottloſen. Pſ. 1, 1; Im R-e der Frommen. 111, 1 ꝛc.; Herr . . beſtreitet und erwäget nun | der kleine R. [die Geſellſchaft der Vier] im Sattel, was zu thun. Nicolai 1, 312; Der im ganzen ſtrengen R. der Weiber | beſtochne Richter ſitzen hat. Sch. 261b. — b) nam.: ein Kollegium, das den Fürſten zu

berathen oder — in öffentlichen Angelegenheiten Beschlüsse zu fassen berufen ist, — zumeist mit Zusätzen, die die Würde und den Wirkungskreis der versch. Kollegien näher best., begreiflicherweise nach Ort und Zeit versch. und vielfach schwankend (s. Zssg.). Ohne Zusatz versteht man heut meistens (vgl. R.-Haus) eine städtische (Municipal-) Behörde, das Kollegium der Stadtverordneten ꝛc., dessen Einrichtung freilich in den versch. Städten wieder versch. ist, wie es denn in einzelnen Städten mehrere Räthe (oder R.-s-Kollegien) giebt: Wie der R. ist, so sind auch die Bürger. Jer. 10, 2 ꝛc.; Es war auch kein König da, sondern der R. [Senat]. 1. Macc. 8, 15 ꝛc.; Schreiben die Andern ihres R.-s dem König. Est. 4, 7 ꝛc.; Die Hohenpriester und die Aeltesten und der ganze R. [Synhedrium]. Matth. 26, 59; Wer mit seinem Bruder zurnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des R.-s schuldig. 5, 22 [, verdient, vor den hohen R. gezogen zu werden." Cyb] ꝛc.; Des Landes R. und Ding [Landtag]. Cham. 4, 77; Ihr Herrn vom R. | . . . Drum halt' ich heute kein Gericht. Immermann 93); Die Sitzungen des geheimen [oder Staats-] R-s ꝛc.; Wenn bei [häufiger: im] R. ihm Verdruß in der letzten Sitzung erregt ward. G. b. 37; Bei R. wurden große Uebereinkommen gemlegen. 10, 217; W. 14, 44 u. o.; Die Sache kommt vor [häufiger: vor den] R. 37; Wofern die Sache vor [dem] R. abgethan werden wäre. 49, 13, 167; In den R. gewählt. 14, 48; Im kleinen und großen R. 32, 19 ꝛc.; In R-e einkommen (s. d. 1c), in Hamburg — sich insolvent erklären. L. 13, 328 ꝛc.; Derhalben sie den ehrsamen weisen R. ansuchten ꝛc. Luther EB. 26, 322; Bei einem (oder dem) edlen R.: Bürgermeister und R. ꝛc. — 8) — Rathgeber (s. d.), Berather, z. B.: s. Jes. 9, 6; Wohl berathen, gut gerathen, bringt dem A-e Ehr und Huld; | wohl berathen, mißgerathen, setzt den R. doch außer Schuld. Logau (s. 5, 237); Seines Nachsten R. und Beistand zu sein. Mäler Ph. 3, 190; Im R. beschagt sin. o Gretz, die Männer Achaia's, | Wenn doch . . | noch zehn andere Räthe wie du [spätre Lesart: so mitrathende Zehn] mit wären im Volk! V. Il. 2, 372 ꝛc. (vgl. Gewissens-R.) und nam. als Titel einer Pers., zunächst insofern sie (s. 7) zu einem R.-s-Kollegium gehört ꝛc., dann aber auch als bloßer Titel, nam. an Höfen, und so in einer Menge von Zssg., über die man Staatskalender u. ä. vgl. und wovon im Folgenden wenige als Bsp. genügen, mit der Bem., daß höhere Grade durch Vorsetzung von: geheimer oder Ober- bez. werden ꝛc. Im Genit. vor Eigenn. auch uv., s. Herr, Anm. und Berg-R. ꝛc.: David machte ihn zum heimlichen R. 2. Sam. 23, 23 (vgl. Geheim-R.); Wo sind die Räthe? wo sind die Kanzler? Jes. 33, 18; Räthe des Königs. Bar. 3, 27; Die Räthe der Krone; Waren Sie noch nicht österreichischer R., sondern Nichts weiter als das preußische Gegentheil. Heine B. 303 (s. Un-R. 3); In solchen [Gruben] suchte man den geheimen R., die man sonst nur für geheimen Unrath bestimmte. Buchholz R. 2, 366; Bürgermeister, Klein- und große Räthe [Mitglieder des kleinen und großen R-s]. Immermann 6, 19 ꝛc.; Kunz von der Rosen, sein kurzweiliger [s. d.] R. Zinkgref 2, 8 ꝛc. — Hofnarr (s. d.) ꝛc. — a) Für die Gattin eines R-s findet sich die Bez.: Frau [s. d. 5 und Zssg. a, Doktorin ꝛc.] R. und Frau Räthin und so auch in Zssg.: Die Geheim-R. oder Rathin I ꝛc., vgl. dagegen (von der Weisheit): Sie ist der „Heimlicher R." im Erkenntniß Gottes. Wisth. 8, 9 ꝛc.; s. Herzens-R. — b) vrkl., nam. im traulichen Ton: Warum kommen Sie immer so früh, Räthchen? König Kl. 1, 83, s. Polizei-R. — c) (scherzh.) Fortbild., s. Hofrath u. z. B.: Unter diesen betitelten, berätheten [mit dem Rathstitel versehenen] und bebänderten Matadoren unsrer Wissenschaft. Auerbach (48) 65 ꝛc.; Wenn ich auch im Stil mitunter geheimräthisch werde, so bleibt doch leider das Uebrige ziemlich im Alten. G. Keller 251; Am wenigstens um die Geheimrathschaft des Wirthes [Goethe] bekummert. König 15, 78.

Anm. Abk., mhd. rât, zu rathen, ahd. râtan, mhd. râten, vgl. goth. rathjan, berechnen, schließen, rathjô (f. u.), Vernunft, lat. ratio, von reor, ratus ꝛc., denken, meinen, rechnen, — vgl. auch reden, goth. rôdjan, ahd. redjon, redinôn, mhd. reden; gr. ῥήτωρ, Rede, Sprache ꝛc., goth. rathjô, Zahl, Rechnung, Rechenschaft (s. Rede 6) — ahd. rudja, redja, rede, mhd. rede, auch Vernunft. Rede. Dazu ahd. redalîh, diesen Ausdruck für „verständig" hat deutscher Sinn später zur Bez. des Rechtschaffnen, Ehrlichen verwandt, wie unser heutiges redlich zeigt. Graf 2, 447, mhd. redelich, vernünftig; so wie sich's gebührt ꝛc. S. Wackern. El. 431, doch vgl. nam. Schm. 3, 152 und Gerâh. — Munartl. Rönf. der Mz. (vgl. 2a): Aus der Historien mancherlei guter Räthen schöpfen. Aramyr III; Zwei Drittel der Räthen (s) bestehen aus unabsetzbaren Scheitern. Jochmann 6, 359 ꝛc.

Zssg. zahlreich mit Bstw., zumal als Titel [s. 7 und 8], wovon hier wenige Bsp. genügen, — vgl. die von Kollegium ꝛc. — ferner zu [2], was unbez. bleibt, und [3], — manche mehrdeutig, s. Sanitäts-, Kriegs-R. ꝛc., ferner mit Vorsilben, vgl. die entsprechenden Zssg. des Zeitw. rathen, — z. B.: Ab-: Abrathung. Spate: In mancherlei Gestalt wird Neid und Mißgunst jung, | ist Tadel oft, oft Billigung, | bald An-R. oder A., wie sich's trifft. Kreyßmer Lehr. Gnugd. 340; Er suchte ihn von dem Entschluß abzubringen. . . Dieser A. hatte aber die entgegengesetzte Wirkung. Ziegler Weim. 462 ꝛc. — Amts-: [s. 8]: vgl. Amt 3. — An-: das Anrathen (s. Ab-R.): Segnen werdet ihr selbst den Entschluß, mir dankend den A. Boggeln 1, 192; Schottel 619. — Archiv-: [8]. — Auf-: (veralt.) Rathsiel. Lasche 3. 1. 55b. s. aufrathen. — Bann-: [7]: Banngericht. Spate, vgl. Blutbann, Malefiz-R. — Bau-: [7; 8]: z. B.: Die Oberbauräthin. Auerbach Barf. 119. — Be-: Berath, Rath: Auf Gottes B. Luther 3, 207b; 4, 341a; Volkmann Fr. 520; Schottel 624b ꝛc.; Eine wichtige Entscheidung ohne B. des Ministeriums ausführen. Pertz-Arnold. 7, 296, f. ferner (veralt.) nam. Sam. 3, 148 u. 151. — Bei-: Rath, den man bei Etwas als Beistand ꝛc. giebt: Welches mit B. der sämmtlichen Gesellschaft geschieht. G. 39, 129; 24, 129; Unter B. von klugen Sachverständigen. 40, 211; Ihm Trost und B. mitzutheilen. Hagedorn 2, 52; Sie hat frei gehandelt ohne B. ohnen Gemüt. 49; Ich erbat mir seinen B. | zu der Heirath. Rückert Mak. 2, 152 ꝛc., so auch [vgl. 7 u. 8] von einer Pers. od. einem Kollegium, das Einem beirathig (s. d.) ist: Du warst in dieser Noth mein Trost und B.; Ein junger Herrscher ergriff das Zepter. Anfangs mit schüchternen Händen; als er aber einen sehr gewählten B. vom Hofe seiner Schwiegereltern erhielt, trat er sicherer auf. Gutzkow R. 2, 392. — Berg-: [7; 8]: Durch gefällige Mittheilung der B. Cramer. G. 27, 303 (vgl. ohne Eigenn.: Des B-s, s. Herr, Anm.), s. Schreckenbach 30. — Blut-: die Berathung, wodurch beschlossen wird, Jemandes Blut zu vergießen und [s. 7] die darüber berathende Versammlung (Mord-R., Blutgericht ꝛc.), auch zuw. eine einzelne Pers. daraus: Ich mag nicht bei dem B. sein. Gryphius Ferd. 376; Der B. ward alsfort besetzt. Lohenstein A. 1, 1077; Dessen theures Haupt, schon dem B-e des Kaisers verfallen, . . gerettet wurde. Konrabi. 2, 155b; Ist nicht solcher spanischer Brandstifter und Blutrath das ganze österreichische Haus ernullet? Weidner 11 ꝛc. — Bundes-: [7; 8]: Daß ich den ermeldten B. auf der Ulmer Straßen ernicht. Zeitschriften 167; Die ausübende Gewalt hat [in der Schweiz] ein B. mit einem Präsidenten an der Spitze. Die gesetzgebende Gewalt hat die Bundesversammlung, welche aus dem Stände-R-e und dem National-R-e besteht. Daniel Georg. 404 ꝛc. — Ehe-: [versprechen] (vorspielend mit dem Namen Eckart ꝛc.): In gefährlichen Sachen ist der E. der beste, der Mittel-R. [der die Mittelstraße einhaltende, Nichts wagende] ist nicht allewege gut. Lehmann Flor. 1, 629. — Ein-: das Einrathen, Beirath, R.: Ohne ihren E. und Konsens. Oterus Resl. 51b; Schottel 169 ꝛc. — Familien-: [3]: s. halten ꝛc. — Finanz-: [7; 8]: Präsident des F-s [7] . . . Alle Geheimenräthe und Finanzräthe [8] . . . Die Verwaltung der königlichen Einkünfte und Kammergüter gehörte dem F. [7]. Sa. 196b. — Fräulein-: z. B. [2]: Den es bitter gereute, | F. besoldet zu haben. G. 5, 211. — Frevel-: frevelhafter Rath. Spate. — Friedens-: [8]: scherzhafter Gegensatz zu Kriegs-R. (s. d.): Ich kann zwar fechten sehen | und leb auch jetz Heldenthat; | allein, die Wahrheit zu gestehen, | so dien' ich nur zum F. Hagedorn 2, 232. — Fürsten-: z. B. [7]: Ein F. . . vertrat die Rechte der Territorialherrschaft und der Fürstengewalt, ein unteres Parlament . . die Freiheiten des Volks. Görres Ver. 84; Kurfursten-R. Sa. 919a, vgl. Kurfursten-Versammlung, -Tag ꝛc. — Geheim-: [7; 8]: s. Geheim III 1 und z. B.: Alle Geheimräthe [7] . . . wie auch die Mitglieder des großen Senats, der . . dem geheimen Rathe [8] in Brüssel untergeben war. Sa. 196b ꝛc., Fortbildungen, s. 8c. — Gerichts-: [8]. — Gesandtschafts-: s. Legations-R. — Gesundheits-: Sanitäts-R. (s. d.), z. B. [7]: Weil ich das Gift, das im Finstern schleicht, dem G. anzeige, soll ich die Pest in das Land gebracht haben. L. 10, 167 und [8]: Die Gesundheitsräthe der Städte. Gazin (Nat.-Zeit. 15, 121). — Gewissens-[8]: Einer, dessen Ausspruch man in Gewissenssachen als Entscheidung betrachtet, nam. Beichtvater bei den Katholiken ꝛc.: Ich stelle mir die Gelehrsamkeit oft unter dem Bilde eines schönen Frauenzimmers vor — und welcher strenge G. wird mir wohl Dieses als Sünde anrechnen? Abbt 5, 49; Thümmel 5, 150 ꝛc. — Götter-: z. B. [7]: Der Juno stolzer Vogel bat | den Jupiter im G. | ihn zum Monarchen zu erheben. Pfeffel ꝛc. — Groß-: [7; 8]: der große Rath im Gegs. des kleinen — und: ein Mitglied desselben: Im G. des Kaisers. Arndt E. 199; Die Verhandlungen von Großräthen. Gotthelf G. 179 ꝛc. — Handels-: [7; 8]: Kommerz-Kollegium; Kommerzien-R. — Haus-: [1]: Hausgeräth, die zur innern Einrichtung eines Hauses gehörigen beweglichen Dinge, vgl. Möbel, Inventar, — und (wie dies) auch zuw. übertr. auf — zur Haushaltung gleichsam mitgehörige Personen: Unräther H. 8. 11, 20; Eine Menge H. und Geräthschaften in schöner Ordnung. 14, 180; Ein schlechtes Bette, den einzigen H. dieser armseligen Wohnung. 15, 160; Einen so wunderbaren H. [Dolch]. 308; Den Schrank voll alten H-s. 31, 21; Daß so ein alter Kalender, wie ich bin, in einem andern Hause ein überflüssiger H. wird. Iffland 5, 1, 19; Das Wortlein „Rath" heißt hier Schatz oder Gut, wie man H. nennt. Aramyr 197b; 9, 1, 171; War noch ein altes Stück von H. hier zu sehen. | Es war die Magd ꝛc. W. 11, 167. — Hel-: s. in H. — Helm-: [8]: (veralt.) im Klevesschen: H., Deich-H. — Drohgeschworner. — Herzens-: ein Rath in Herzensangelegenheiten, z. B. [7]: Aus seinem H. entlassen, in dem sie früher als beste Rathgeberin gesessen. Spielhagen Were 69 ꝛc. und [8]: Frau Klare . . . | geheimer H. der reizenden Infante. W. 11, 167, s. [8a]. — Hilfs-: s. Heirath. — Hof-: [7; 8]: Weit größere Ursache hatte der Kaiser sein eigenes Gericht, seinen eignen H. [7] anzubieten. G. 22, 94; Eine filzlaische Klage dem Reichs-H. Elsbeere 3, 132 ꝛc.; Der älteste war der Reichs-H. von Sendenberg [8]. G. 20, 90; Frau Hofrathin. Iffland 5, 3, 45; Herr Geheime H. Klencke Gly. 3, 50; Titular-H. ꝛc. Dazu: Wenn er vor Deutschlands Herrgeruhenaudier hofrätheland fragstzt. Adweiler (47) 250; Sonnenpferde, welche der noch nicht verhofrätheste Goethe ins Herz der deutschen Philisterei schoß. Schrer Gr. 2, 130; Die bevorstehende Hofrätherei [Ernennung zum H.]. Lichtenberg (Forster's Br. 1, 610); Sie machen jetzt ein großes Geschrei | von wegen deiner Verhofrätherei. Heine RSb. 254, — anklingend an Hof-Verräthereі ꝛc. — Höllen-: ein höllischer, teufischer Rath (Teufels-R.), z. B. [2]: Zur blut'gen That | gabt ihr, o Mutter, den H. ꝛc. und [7]: Der H. lechzte nach Rache. Bürger ꝛc. — Honig-: Honigwabe (s. d.): Des Bienenkorbs sammt seinen Zwmen. Honig und H. Fischart B. XV; Sie machen den H. also. 268a ꝛc., vgl. altsächs: râta, mniederl. (honig)rate, neuniederl. raat (s. Ratel), denen ahd. râza, f. (s. Aam.), mhd. râz entspricht, vgl. lat. radius (s. Radius), frz. rayon — und in der Bed. von H.: rayon (altfrz. raie od. rée) de miel, s. Diez 279, — in unsrer Form etwa angelehnt an Rath [1], vgl. Wal-R. — s. bei Aam.: Kuf. m.; bei Alberus, sem. (Mz. Raten), ferner mit Übergang des „a" in „o": (s. Ohne, Anm.): Das Kof. Hohe Bienent. 1, Kap. 3; Honigres. Keisersberg Post. 80b ꝛc., s. Fischt 2, 126c und Aeinung (vgl. bei Aemnich: Kos, Koos, Kuf, nam. für die leeren Scheiben), auch: Wie sie [die Bienen] ihre Rosen anfangen zu bauen. Sarjous 3559a ꝛc. (s. Fritz l. l.); ferner auch: Wie die Bienen . . die Waben und das Kos, desgleichen auch das Wachs bringen. Fischart (Wackern. 3, 501[29]); Zehe Biene trägt . . | einen, was sie mit raschem Fleiß erwarb, | die Wachs und Kos und jene süßen Honig. Brückner 117; Daß unser Kos von Honig rinnt. Gellert 1, 256 ꝛc. —

Jagd-[8]. — Judas-: falscher, verrätherischer Rath (nach dem Verräther Judas), nam. [2]. — Justiz-[7; gw. 8]: Justizräthin. Gutzkow R. 1, 347. — Kabinetts-[7; gw. 8]: s. Kabinett 2. — Kammer-[7; gw. 8]: s. Kammer 23 u. 24. — Kanzlei-[7; gw. 8]: Wenn K.-s Sonntags Sauerkraut hatten. Holländer Kr. 1, 213. — Kirchen-[7; 8]: Konsistorium wird deutsch, und noch dazu weit entsprechender, durch K. gegeben [z. B. Jungius 1., 244]. Jahn D. 149; Die Frau Oberkirchenräthin. — Klein-: s. Groß-R. — Kommercien-[8]. — Kommissions-[8]. — Konsulions-[8]: scherzh. wie Konsonantus (s. d.), z. B. Ober-K. Aerer Bl. 1, 26. — Konsistorial-[8]: vergl. Kirchen-R. — Kreis-[7; 8]: Durch gewählte Kreisräthe. Gentz Aus.-Zeit. 15, 121). — Kriegs-[3; 7; 8]: Sie halten Kriegs-R. Hagedorn 2, 229; Ich vermuthete daher im Hof-K- (in Wien) verlebte Ansichten. Pz 2, 31; Dem Herrn K. Mark's Br. 2, 91 rc., vergl. Friedens-R. — Kriminal-[7]: vergl. Malefiz-R. — Krön-[7]: vgl. Reichs-, Staats-R.: Ich beschloß am Hof, im K., daß rc. Puttenhofer Geb 196. — Land-: 1) [7] Kantonsienat rc. — 2) [8] Des Junkers Papa, der L. v. 2, 14. — Legations-[8]: Wir die Stelle eines wirklichen geheimten L-es zu ertheilen. Immermann 5, 217; Jp. 2, 121. „Gesandtschafts-R." — Liebes-: z. B. [3]: Drum sei K. gesloggen. Arnim Ans. — Malefiz-[7]: Der hiesige M. — mit diesem altmodigen Namen bez. man hier Das, was wir Kriminalgericht nennen. Kohl N. 1, 308. vgl. Bann-, Kriminal-R. — Minister-[3]: Berathung der Minister, versch.: Ministerial-R. [8] ein im Ministerium angestellter Rath. — Miß-: (veralt.) 1) [2] schlechter Rath. Spate. — 2) (s. mißrathen) Mißwachs. Adam. 3, 147. — Mittel-: s. Ecke-R. — Mörd-: s. Blut-R. — Municipäl-[7; 8]: Stadt-R. — Nach-[2]: Rath, der, nachdem Etwas bereits gethan ist, gegeben wird, wie es hätte gethan werden sollen: Unser Vorr. [s. d. 2] ist knapp, N. ist scheffelweise zu haben. Sprchw.; N., Narren-R. Körte Sprchw. 4884. — Nationäl-: s. Bundes-R. — Ohne-[1], z. B. im Sprchw. als fingierter Eigenname (vergl. Konrad rc.): O. (oder Un-R. 6184) | frißt Sack und Saat. 4894 rc. — Polizei-[8]: Ach, Polizeirätchen! Temme Krim. 6, 30. — Pöst-[8]. — Raith-, Rechnungs-[7; 8]. — Reichs-: 1) [7] Sie stiften einen erweiterten Staats-R., magnum concilium, R. Gentz Aus.-Zeit. 15, 119); Der Wirner R. Oppenheim Jahrb. 1, 241 rc. — 2) [8]. — Sanitäts-[7; 8], seltner [2]: Für deine Sanitätsräthe |Rathschläge in Betreff der Gesundheit| besten Dank! Immermann 6, 32. — Satans-: s. Teufels-R. — Schalks-[2]: Rath, wie ihn ein Schalk (s. d.) ertheilt und [3; 7] eine berathende Gesellschaft von Schälken, z. B. (im Sinn des argen Schalks, vgl. Schlangen-R.): Also wird sein der Sch., der von dir kommt und Böses wider den Herrn gedenket. Jud. 1, 11; Ob aber wohl nur vier Personen|| in diesem geheimen Sch. waren. Matthesius Luth. 1, 64b. — Schätz-[7; 8]. — Schiffs-[3]: s. See-R. — Schlangen-[2]: (vgl. Schalks-, Teufels-R.) böser, listig verführender Rath. Hagedorn 2, 218; Ach. 213b rc. — Schöffens-[7]: Meinen Großvater in der Mitte des Sch-6. S. 20, 79 rc., auch [8]. — Schul-[7; 8]. — See-[7]: Admiralität (s. d.): Heil dem König, dem frei zu gehorcht. und dem würdigen S. Haggesen 2, 363. auch [8] und — [3]: Einen S. (oder Schiffs-R.) halten (vgl. Kriegs-R.) — Berathung der höhern Schiffsofficiere über das zu Thunde. — Staats-: 1) [7] vgl. Ministerium, Reichs-R. rc.: An jeder Frage des Kabinetts und des St-es. Gutzkow R. 6, 21; König Jer. 2, 158; Waren der Oberstatthalterei drei Rathsversammlungen oder Kammern zugegeben, welche sich in die Verwaltung der Reichsgeschäfte theilten. . . Das erste von ihnen der St. . . . In dem St-e, der über Krieg und Frieden und die auswärtige Sicherheit wachte rc. Ach. 796b; Gleich darauf wurde St. gehalten [3]. 1086b rc. — 2) [8] Dem St-e, Herrn v. W. König Jer. 3, 232; Alle Staatsräthe. Ach. 807b rc. — Städt-[7; 8]: s. 16, 57 rc. — Stände-: vgl. Bundes-R. — Teufels-: vergl. Schalks-R., z. B.: Wer gab dir den T.? rc. — Turn-[7]: Der T. hat ein Schnurrum aufgeschrieben rc. — Un-: 1) [1a] (veralt.) Verschwendung Dessen, was zu Rath gehalten werden sollte (s. Ohne-R.): Wozu dienet dieser U.? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. Matth. 26, 9; Mark. 14, 4. vgl.: Das ist gut Deutsch, daraus man verstehet, daß Magdalene mit der verschütteten Salben sei unrichtlich umgangen und habe Schaden gethan. Das war Judas' Meinung, denn er gedacht bessern Rath damit zu schaffen. Luther 5, 142a; Wozu in aller Welt | der U. da von spitzen Gerichten? W. 12, 105; Zeitgeist 2. 32; 1, 101, f. [1a]; ugw.: Dies ganz wieder zu erzählen, wäre U. sein. Meißner (Campe). — 2) allgemeine Bez. Dessen, wodurch Etwas, statt „in Rath [s. d. 1a] und gut Wesen zu kommen," sich im Gegentheil desselben beständer (mißräth), — mißliche Lage, Unfall, Unglück, Unheil, Schaden rc., im Allgm. veralt., s. Hollaus 1949 und z. B.: Der Herr wird unter dich senden Unfall, U. und Unglück in Allem. 5. Mos. 28, 20; 2. Macc. 4, 4; Die gute Jungfrau wäre dadurch auch sitzen blieben, auch vieler ander U. daraus erfolget, wie denn aus dem heimlichen Verlöbnis viel U-s und Jammers, auch im Papstthum, kommen ist. Luther 5, 375b; 5. 124a; Bint, Krieg und ander U. verhüten. 6, 126a; Daß die Brut bloß und offen stünde . . . ist ein schädliche Hoffahrt, dadurch auch der Brut viel erschlichen [großen] U-s entspringet. Agr Sp. 76; Damit den Sehnen großen U. zugefügt. Th. 46; Bracht die Armuth und viel U-s. Hacks (Wackern. 2, 987); Zufügung verderblichen U-s und Schadens. Schadenfreuden VI; Damit nicht er als der gerechteste Richter euch alles Unglück, U. und Widerwärtigkeit zuschicke. 5b; Von diesem U. und Jammer. Zimpf 135a; Diese Strenzigkeit brachte großen U. und Blutvergießen. 372a; 601b; 721b; Zeitgeist 2, 28 rc. Allgem. üblich noch in der Verbind.: U. [drohendes Unheil, das Einem bereitet ist, bevorsteht] merken (Kolegorien D. 1, 36; f. 12, 498). fürten, wittern rc.; Kriegs-U. hab ich längst verspürt. 6. 12, 237 rc. — 3) in heute gw. Bed. [1], s. namentl. Kindler 2, 253 und rathsamen am Schluß: Unbrauchbares, was nur zum Wegwerfen taugt, und daher als verhüllender Ausdruck für ein Unreinigkeit, Koth rc.: Wo in den Gräben | U. sich häufet und U. auf allen Gassen umherliegt. 6. 5, 25; Verhöfe und Säulengänge sind alle mit U. besudelt. 23, 52; 202; 25, 258; Daß die Bienen das durch Verfaulung entstandene Wachs alsU. von sich geben. Oken 5, 1026; 1027; Die faule Luft meinet U-s. Ach. 136a; Widrigem U. | folgete reinlicher Schmuck. v. H. 2, 322; Meth. 1, 242 rc., s. auch in [8] die Bsp. aus Heine und Gutzkow; Lebricht und Haus-U., der hier . . Mull genannt wird. Gruhe 3, 3 rc. — Unglücks-[2]: unheilvoller Rath. — Ver-: Handlung, wodurch man Jemand verräth und die sich darin kundgebende schändliche Gesinnung des Treubruchs rc., Verrätherei (s. d. und verrathen 3b): Der V. des Judas [subjekt. Genit.] gegen Christus; Christus' V. [objekt. Genit.] durch Jscharioth. Servinus Sh. 1, 91; Der Mailänder V. [subjekt. Genit.]. 6. 1, 167; Ich las in ihren Feuerblicken | nicht eine Silbe von V.; | sie schien, mit mir sich zu entzücken | und sann auf solche schwarze That! 168; Verräther hasset man und nahet den V. Hagedorn 2, 235; Furchtet ihr | der Arglist Schlingen, tückischen V. Ach. 492a; [Er] taugt zu V. und Tücke. Schlegel Kaufm. 5, 1; Er ist V. und Tücke ganz und gar. Tieck Viel Lärm 5, 1 rc. Mz. (bei Adelung und Campe V-e) ugw. — Zifg. z. B.: Des Judas arger Blut-V. vgl. Mord-V.; Hoch-V., ein bes. hoch strafsälliger V., in der Rechtsspr. nam. ein Verbrechen gegen den Staat oder gegen den Fürsten, insofern in ihm der Staat repräsentiert ist: Des Hoch-V-s angeklagt; Irgend einen Vorrath zu haben, wo das feuerräne Well zu theilen beschlossen hatte, ward für Hoch-V. erklärt. Gray Rev. 125; H. an der Menschheit begehen. 143; Anklage Ph. 1, 129; Preuß Mech. 40; Ach. 305a; Nicht auf Hoch-V., sondern auf Landes-V. ist erkannt. Ense Tag. 4, 161 rc., vergl. Vaterlands-V. Aerer Bl. 1, 26; Staats-V. rc. — Verwältungs-[7]: Gesellschaft, deren V. zu wählen sei. Gentz Aus.-Zeit. 15, 121). — Vil-[2]: Inbegriff der Rathschläge einer vielköpfigen Menge. 6. 2, 267. — Vor-: 1) [2] eine aufgehäufte Menge, wodurch für spätern Bedarf im Voraus gesorgt ist: Etwas im V. haben, halten, anschaffen; Großen V., große Vorräthe an oder von Etwas haben; Daß sie Getreide aufschütten . . zum V. 1. Mos. 41, 35; Den V. des Brots verderben. 3, 26, 26; Schaffet euch V. Jos. 11, 11; V. von Speise, Oel und Wein. 2. Chr. 11, 11; Du hast einen guten V. auf viele Jahre. Jer. 12, 19; Ich wußte nicht, wo ich in den alten Vorräthen meiner Phantasie ihr Bild finden sollte. Chr Hahrdt 4, 229 rc.; Bar-V. an Gold und Silber. Aerer Bl. 1, 199; Brot-V.; Aufs unfruchtbare Meer von Landesgaben, | zum Lebewohl Erquickungs-V. 6. 13, 324; Erfüllte den Raum [als Färber] . . mit Farbenvorrathen. Arnim 260; Nach und nach schwand der Getreide-V. Ach. 875b; Kornvorräthe; Kriegs-V. [vgl. Munition rc.]; Der Mund-V. . . ausgerackt. 6. 15, 35 [vgl. Proviant]; Schädliche Molekien aus dem Mus[il-V-e dazu aufsuchen. 16, 203; Den ganzen Namen-V. der Sprache. Pischer Ästh. 2, 110; Die Pulvervorräthe vom Wasser zu Grunde gerichtet. Ach. 874a; Schiffs-V. (oder -Proviant); Waffen- und Pulvervorräthe. Ense Tag. 3, 308; Daß Charlottens Wintervorräthe nun bald aufgezehrt sein. 6. 15, 194 rc. — 2) [2; 3] eine vorhergehende Berathung, veralt. s. Ach. 3, 151 und noch, wortspielend mit 1, s. Nach-R. — Wäl-: ein in den Höhlen der Schädelknochen mehrerer walfischartigen Thiere vorkommendes krystallisierbares Fett, das zu vortrefflichen Kerzen dient, — früher für den Samen des Walfisches gehalten, daher lat. sperma ceti: Der W. Oken 7, 1007; 1047 rc., daneben: Das W. Harmarsch 2, 414; 477; 3, 579. Über das Grundw. vergl. Frisch 2, 89a, doch auch [1] und Honig-R. — Wider-: das Widerrathen (vgl. Abr.) und danach scherzh. auch [8]: Es wäre sehr weise, wenn die Fürsten neben ihren geheimen Räthen auch geheime Widerräthe besoldeten. Börne 4, 353. Pers., die dazu angestellt sind, ihnen Etwas zu widerrathen. — Zier-: das zur Verzierung an Etwas Angebrachte oder dazu Dienende (vgl. Zierde und s. d), wohl eig. nicht Zifg. von Zier (s. d.) und Rath [1], sondern — wie das von Niemann aufgefundene mhd. zierôt — Ableitung von Zier mit der Endung at (s. Heimat, Monat), daher die schwankende Schreibw.: Zierath und Zierrath (vgl. Sanders Orth. 59): a) In der Eig. gw. masc.: Bloßer müßiger Zierath. Engel 5, 351; Der unnütze Zierath [die Schleppe]. 7, 193; Von diesem Z-e deines schönen Arms. Forster Sak. 66; 31. 1, 147; Diese Geschichten und mehr verzierten, künstlich geschnitten, | rings die Fassung des Spiegels und mancher gegrabene Z. 6. 5, 253; 30, 307; Haller IV; Immermann M. 3, 304; Dieses könne der Oper, anstatt ihr Etwas von ihrer Pracht zu benehmen, einen neuen Z. verschaffen. L. 3, 90; Ein Z., welcher der hebräischen Sprache sehr fremd ist. Mendelssohn 4, 1, 304; Ein wüstes Haus, von allem Z. arm. Mühlpfort 2, 24; Nicht blos ein Z. müßigem Zeitvertreib | sei meine Dichtkunst. Platen 2, 203; Eine Zier unsers besten Zierathe. Schmid 19b; Als einen angeworfnen Z. Luth 16, 121; Macht er von Vaters Schilde los | den Z. in der Mitten. Uhland 398; Ein solcher Zierath. Weise Abi. 304; Allen ihren weiblichen Schmuck, Zierath und Zugehör. Zeitgeist 1, 129 rc. — b) seltner kem.; Diese Z. machte das äußerste Ende des [Schiff-]Vorderhelds. Forster R. 1, 172; Die Eier in der bekannten architektonischen Z. 6. 26, 78 rc. — c) dazu aber gw. die Mz.: Die Z-en, welche daraus kommen sollen. 6. 29, 150; 21, 197; Platen 2, 279; Die Zierden ihrer Z-en entlleidet. Ach. 833a; Schlegel Sl. 94; Bulzer 4, 759a; V. Georg. 213 rc., vergl. (s. Blatt, Anm.): „Zierraden". Waltersdorf Dem. St. 431. Selten ist die Mz.: Z-r. Campe. — d) veralt. wie Zier. Zierde von etwas Innerlichem, das an dem dadurch Geschmückten selbst haftet: Der ewigzrüne Kranz der Frommen | wird nie um seinen Z. kommen. Bach (Wackern. 2, 372[13]) rc., auch: Der kluge Mann, | der Hirten größte Lust und Z. unsers Landes. Arnim 1. 59 rc. — e) Zifg. z. B.: Die aufgetragenen leichten Gold-Z-en. 6. 40, 26; Haupt-Z.; Neben-Z. Mendelssohn 4, 2, 150 rc. — Zu-: das Zurathen: Ohne Jemandes Zu- oder Ab-R. rc.

Geräth, n., -(e)s; —; ¨e (s. Rath 1, Geräthschaft, Grade III — ahd. girâti, mhd. geræthe) allgemeine Bez. für alle zur Aus- und Zurüstung dienenden Gegenstände (Utensilien), z. B.: Alle G-e, damit man Etwas schaffet. 3. Mos. 11, 32; Einen Altar . . . Aschentöpfe, Schaufeln . . . alle seine Geräthe . . von Erz 2, 27, 3; Alle G-e der Wohnung . . thern. 19; Sie zogen

ihm nach hinauf bei 400 Mann, aber 200 blieben bei dem [Kriegs-] G. 1. Sam. 25, 13; 2. Kön. 7, 15; Nimm zu dir G–e eines thörichten Hirten. Zach. 11, 15: Sie warfen das G–e, das im Schiff war, ins Meer, daß es leichter wurde. Jon. 1, 5 ꝛc.; Wie behaglich ein Weibchen im Hause sich findet, | das ihr eigenes G. in Küch' und Zimmern erkennet. G. 5, 20; Ergriffen das starke G–e, | Schaufel und Hacke . . | auch den gewaltigen Pfahl, den steinbewegenden Hebel. 96; Holte Leinwand und einiges Geräth, füllte das Blut. 18, 339; Hatte den Kutscher und sein G. [vgl. Geschirr] nur gemiethet. Gutzkow W. 1, 434; Nachdem er [der Friseur] mit seinem G–e in diesem . . Gelock Ordnung gestiftet. Immermann M. 1, 59; 4, 93; Welche die Nähnadel und Plätte und anderes G–e des weiblichen Ackers führten. Hp. 22, 219; In ihrem himmelblauen Anzuge . . . Korb, der ihr übriges G–e enthielt. Pfeffel Pr. 1, 93; Mit der Verfertigung seines G–s [mit seiner Equipierung] beschäftigt. 27; Ich langte aus dem Schrank die beiden G–e [Zahnstocher und Seife]. Rückert Mak. 1, 62; „Gebt mir den Helm!" Was frommt euch dies G–e? Sch. 450a; Laß mein [Heers] G. zu Schiffe bringen. 456b; Er ermunterte seine Genossen, | flugs das G. zu ergreifen und jene beschleunigten folgsam. | Erst den . . Mast . . stellten sie . . , | spannten dann schimmernde Segel ꝛc. W. Od. 2, 424; 11, 9; Th. Gv. 4, 4 ꝛc., und so in zahllosen Zssgn. (vgl. die von Geschirr, Zeug ꝛc.), theils nach Dem, wozu das G. dient oder gehört, theils nach dem Stoff, z. B.: Von den übrigen Acker-G–en. Kanzler GR. 2, 303; Altar-G.; Back-G.; Bade-G.; Der Papst, mit dessen Bann- und Fluch-G. beladen, | ein Saumthier, du durch die Provence trabst. Lenau Alb. 19; Bau-G–e liefern. H. R. 9, 405 ꝛc.; Was immer sei das Bau-G., | besser: bebauter Grund als brachen. Rückert Mak. 1, 110 (s. Acker-G.); Belagerungs-G. Schwarda 1, 75; Des Märchens Braut-G–e [Aussteuer] machen zu lassen. Pfeffel Pr. 9, 225; Jetzt fiel der unglückliche Strahl in ein bedauigethurmtes, lange gesammeltes Brenn-G–e und Eurora entzündete sich. Sch. 991b; Deich-G., s. Teich-G.; Schmetternd lautes Erz-G–e [Trompete]. Rückert 1, 71; Fahr-G., Gefährt; Feld-G. = Acker-G. u. Kriegs-G.; Ein ungeheures Kamin und dem angemessenes Feuer-G. H. 22, 217 ꝛc., auch z. B.: G. zum Feuerlöschen; Fluch-G., s. Bann-G.; Garten-, Gärtner-G.; Das „Geschirr", wenn das wenige Haus-G. [s. Hausrath] mit solchem Namen belegt werden kann, ist bald aufgewaschen. Ersäuber Mitt. 3, 141; Das Aufscharren des alten Bewrest, der reiche Gewinn an Kunstwerken, Haus-G. H. 11, 367, ꝛc., auch übertr. (s. Manns-G. v.); Ob der neugekorene Papst auch mit allem Haus-G. zur kleinen nächtlichen Hausarbeit [zum Beischlaf] gestaffiert sei. Fischart G. 232a; Laß | mein Heer-G. einschiffen! Sch. 457a; Legt eure Panzer ab, stellt ohne Fahnen | . . euch . . . | Was hat dies Heer-G. der Ahnen | in eurer Hand gethan? Chamisso 7, 27; Müller Ph. 1, 332 ꝛc. und übrtr.: Das gemeine tragische Heer-G–e und Dichterservice, Thron, Zepter, Dolch. Hp. 42, 30 ꝛc.; Blutriefendes Helden-G. v. Zl. 14, 509 (ältre Lesart: blutige Rüstung); Jagd-, Jäger-G., s. Weidmanns-G.; Die Kampf-G–e. W. Od. 21, 62; Kirchen-G.; Der feierliche Einzug der Braut in die neue Wirthschaft, bei der sie auf ihrem mit Blumen geschmückten, von kräftigen Ochsen gezogenen „Kammerwagen" hoch oben auf ihrem „Kisten-G–e" und „Fahrnis" thronend einherfährt [im Voigtland]. Gartenl. 287a, s. Grade III; Mehr als 30 Schiffe fielen mit einer großen Ladung von Proviant . . . mit 150 Kanonen und andrem Kriegs-G–e in die Hände des Siegers. Sch. 878a; W. Od. 23, 369; Il. 6, 340 ꝛc., s. Feld-, Heer-G.; Ich will meine Waffenstücke in Küchen-G–e verwandeln. Engel 7, 269 ꝛc.; Vulkan's Werkstätte, die mit allem möglichen Kunst-G–e angefüllt ist. W. Luc. 5, 224 ꝛc.; Die Wäsche des heiligen Vaters und das Lein-G. zum Kirchengebrauch. Gutzkow 3, 9, 430; Das Leinwand-G–e gemustert und auch an einigen bisher vernachlässigten Hausrath gedacht. G. 22, 266, s. Weiß-G.; Indem er [der Maler] auch das Mal-G. | den Schülern reicht. Platen 1, 210; Ein Weib soll nicht Manns-G–e tragen und ein Mann soll nicht Weiberkleider anthun. 5. Mos. 22, 5, aber auch (s. Haus-G. Fischart): Dein Manns-G. v. Ar. 3, 50 = dein Gemächt. Preyssen A. 3, 271 ꝛc.; Kellen und Schaufeln, | Mai-G. [aus Maierholz]. v. 1, 15; Das Messing-G. auf dem Schanktisch glänzte wie Gold. Lewald Hel. 1, 155; Opfer-G. Gubl GA. 2, 218; Was soll | das Pracht-G.? Sch. 441a; Geschmückt . . . | mit jedem Prunk-G. zu Fest und Schmaus. DMuseum 5, 1, 24 (Seidel); Verschiedenes Reise-G–e. Sch. 305b; Schiffe mit Ruder-G. v. Od. 4, 559; Schanz-G.; Schiffs-G. Kurz 3, 296b; Schlacht-G–r. Sch. 217a; O donnerten wider die Mauer | Manner und Schleuder-G.! v. Od. 1, 166; Gefäße, gefüllt mit Schmuck-G. Gubl GA. 2, 370; Schreib-G.; Seel-G., was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zum Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt für Seelenmessen und dergl. vermacht (geschafft) ist. Schm. 3, 148 f.; Fischart B. VIII; Nicht umsonst verehrten die Barden ihr Silber-G–e. G. 5, 20; Das Service und Tafel-G–e. Hamländer Soldat. 93. Graben und Spannung und was sonst zum Teich-G–e [G. der Teichgräber] gehörte. Möser Ph. 1, 329; 332; Tisch-G., s. Tafel-G.; Tief Waffen-G. Jacobs Verm. 2, 21; Treten mit Weidmanns-G. in das Revier. Tieck N. 2, 101; Alles Weib-G. Stolberg Sch. 1, 147 („Opfergeschirr". 150); Wo das Weiß-G. wohllebender Prälaten gereinigt . . wurde. König (Mennibl. 1, 543b). s. Leinen-, Leinwand-G. und Weißzeug; Tägliches Werkel-G. Baggesen 2, 92; Glänzendes Zinn-G. ꝛc.

Rathbar, a.: was gerathen werden kann, s. rathen und Zssg.: Kaum (er-)r–e Räthsel; Unerr. anerkenn. Salis Tag. 2, 80; Mit unerr–m Blicke. Nicolai 6, 60 ꝛc.

Rathhöfrätheln: s. Hofrath.

Rathen, rieth (riethe, s. 3); gerathen (gerathet s. 3); räthst (rathest), räth (rathet), intr. (haben, auch — s. 4 — sein), tr. und zuw. refl. (s. 1; 2a): 1) in Bezug auf Etwas, worüber man sich in Ungewißheit und Schwanken befindet, aufs Gerathewohl Etwas muthmaßend (s. d. und vermuthen, räthseln 2) annehmen und meinen, so intr., dagegen tr. auch: mit solcher Muthmaßung das Richtige treffen (s. er-r., auf-r.): Lange an einem Räthsel oder auf ein Räthsel r., die Auflösung suchen; Das Räthsel r., die Auflösung finden; „Das ist nicht zu r." Allerdings ist es zu r. [errathbar], aber auch zum R. [bietet Schwierigkeiten, ehe man die Auflösung findet] und Das verlange ich eigentlich von jedem Räthsel. Sanders Gesyr. 47; Ein (un)gerathenes Räthsel, (un)gelöstes ꝛc.; Nach dem Autor r. H. R. 9, 453, r–d forschen ꝛc.; Nahe (s. d. 3b) zu Etwas r., mit seiner Vermuthung dem Richtigen nahe kommen, z. B.: Luther 8, 116a; Sch. 109a ꝛc.; Auf Einen oder Etwas r. (versch. 2), mit seiner Vermuthung darauf (ver-)fallen: Ich Thor, daß ich nicht gleich darauf rieth! Engel 6, 105; Sicher, daß kein Leser auf Das räth, was sich wirklich zuträgt. Fichte 8, 56; F. 12, 354; Musäus M. 1, 112; Kamler K. 2, 358; Einer „riet" auf Brot, der Andre auf Wein. Hoche G. 1, 141; Können Sie vermuthen, in welchen [Händen]? „Nein". K. Sie auch auf Niemand? Sch. 719b; Steffens Mak. 2, 208; W. Luc. 1, 129 ꝛc. und ähnlich tr.: Nun rathet der Eine sieben, ein Anderer fünf, . . kurz Jeder eine andre Zahl. Es ist sehr möglich, daß Einer zufälligerweise die wahre Zahl trifft. W. Luc. 5, 79 ꝛc., auch: Man rathet [vermuthet, denkt sich] leicht, in welche Wuth | der Nymphen Fall sie setzen mußte. W. 10, 10 ꝛc.; Nach langem Hin- und Her-R. Görres Ver. 113. — a) dagegen prakt. (s. er-r. a) von sicherer Divination (wo also der Gedanke an eine hin- und herschwankende Vermuthung fern liegt): Einem Etwas r. (s. 2) = es ihm voraussagen, prophezeien: So will ich dir r., was dieses Volk deinem Volk thun wird. 4. Mos. 24, 14. — b) zuw. refl. mit Angabe der Wirkung: Man rieth sich mud. Romler K. 2, 358; Lichtwer 128, so: sich ab-, zer-r. — Ferner c) sprchw.: Oho! nun rath ich den Pfeffer (s. d.) Mörike N. 58 = nun merk' ich den Braten ꝛc.; Einem Etwas zu r. aufgeben, eig. ein Räthsel, dann auch (vgl. Nuß 4b): sich als ein tüchtiger Gegner zeigen, mit dem man nicht leicht umspringen kann: Ich habe Schneider gekannt, die Meisheimen zu r. aufgegeben hätten. G. 14, 256; Der Heidefrüger galt sonst für einen dreisten Mann und gab der Regierung Etwas zu r. auf. Gutzkow R. 1, 177 ꝛc., s. auf-r. — 2) Einem einen Rath (s. d. 2) geben; ihm sagen, was nach der Meinung des R–den er zu thun habe: Einem Etwas, — zu Etwas r., seiner (s. 1.): Die Thiere wollten einen König wählen. . . Ein schlauer Affe rieth auf den [zum] Elephanten. Heiter 217 ꝛc.; Einem Etwas zu thun, zu lassen r.; Einem r., daß er Etwas thue, — er solle (möge) es thun; Einem r.: thue es; Einem gut, Gutes, schlecht r.; Heilsamen Rath (P. Il. 10, 147; 327), Rath des Verderbens (Od. 12, 339) r.; Du räthest dir einen Rath, der dir mit Weh wird lohnen. Rückert Weish. 138 ꝛc.; Sich r. lassen, Rath annehmen, ihn befolgen, z. B.: Spr. 1, 5; Hiob 21, 2 ꝛc.; Wer sich nicht r. lassen will (Möser Ph. 3, 46) oder: wem nicht zu r. ist. Dem ist nicht zu helfen; Wo nicht zu r. ist, da ist nicht zu helfen. Luther 1, 376b ꝛc.; Das rathe ich, daß du zu dir versammelst ganz Israel. 2. Sam. 17, 11; Ein jeglicher Rathgeber will r., aber Etliche r. auf ihren eig[n]en Nutzen. Jer. 37, 8; Glaubt ihr, daß ich in der Welt bin, um Rath zu geben? . . Rathe sich Jeder selbst. G. 15, 20; Ich habe ja sonst auch nützlich gerathen. 5, 235. Wenn ihm Jemand dazu rathet. Gutzkow 11, 96; Man rathet dem Verfasser. Mendelssohn 4, 1, 314; Daß sie euch wohlgesinnt zum Besten r. Sch. 492a; Ich will denn doch gerathen haben [s. d. I 12 und vgl. b], Vetter, | den Degen nicht zu frühe wegzulegen. 346a; Warum denn rathst du wider mich [feindlich, im Urtext: warumbe rätest ane mich?]. Simrock N. 1760; Du rathest uns nicht nach meinem Herzen. Stolberg Il. 18, 285; Kein Kaufmann rath ihm aus seinem Beutel oder Kram [sich selbst zum Nachtheil]. Weidner 56; Der Rath ist gut . .; was rathest du? W. Luc. 1, 312; Ihr rathet Alle, wie wir in das Land kommen sollen; aber Keiner rathet, wie wir wieder herauskommen sollen. Immermann 1, 217 ꝛc. — a) auch unpersönl. refl. (s. Sc 7): Am Hofe räth sich's schlecht [ist schlecht r.]. Gotter Sch. 34; [Dann] räth sich's übel, folgt sich's übel. Logau (s. d. 256) ꝛc.; Vom sichern Port läßt sich's gemächlich r. Sch. 510a. — b) prägnant (vgl. ausbitten) von einer Forderung, nam. drohend: Laß dich nicht wieder vor mir sehn! Das rath ich dir, Das will ich dir r. oder gerathen haben (s. d. I 12) ꝛc. und verneint: Wußte er, was ich werden würde? Das wollte ich ihm r. [Das wäre schlimm für ihn, sollte ihm schlecht bekommen ꝛc.]; sonst möchte ich ihn dafür strafen, daß er mich doch gemacht hat. Sch. 106a; Ich wollt' euch nicht gerathen haben, mir | vor einem halben Jahr noch abzudingen, | wozu ich jetzt freiwillig mich erbiete. 352a ꝛc. — c) zuw. auch thätig Rath (s. d. 1b) schaffen, fördernd (hilfreich) walten (s. 3b), z. B.: Ich weiß mir nicht zu r. (noch zu helfen); Er wollte dem Lande in dieser Sache r. und helfen. 2. Macc. 14, 9; So tritt nun auf mit deinen Beschwörern . . ob du dir möchtest r., ob du dich möchtest stärken. Jes. 47, 12; Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat. Ps. 16, 7; Soll ich mir denn erst r. [für mich sorgen], | wenn schon mein Winter schneit? Bach (WMüller Bibl. 5, 25); In allen meinen Thaten | laß ich den Höchsten r. Fleming (Wackern. 2, 348 ²⁵); Daß sie andern Leuten helfen oder r. sollen mit Lehren, Unterweisen ꝛc. Luther 5, 353a ꝛc. In manchen Fällen ganz nahe an die obige Bed. grenzend, in andern — eben der Zweideutigkeit halber — jetzt vermieden, vgl. be-r. — d) zuw. mit sachl. (personif.) Subj.: Die Klugheit räth's, die Noth gebeut's. Sch. 344a; Die Umstände, die Verhältnisse r. es, r. dazu, lassen es räthlich erscheinen, s. e. — e) Etwas ist zu r., so beschaffen, daß man dazu r. kann, räthlich, rathsam, z. B.: Der weise Mann wollte nicht wissen, ob es zu r. wäre, daß man die Bibla verdeutscht. Luther 6, 318a ꝛc., in gleichem Sinn: Etwas ist [von der Klugheit, den Verhältnissen ꝛc., s. d.] gerathen, auch mit Steigrung: Dann ist es doch wohl gerathener, daß ich erst hinburche. Lenau DW. 5, 37; Das Gerathenste schien es ihm. Gerstäcker Aq. 3, 237; Am kürzesten und gerathensten hatten wir, daß ꝛc. G. 32, 173 ꝛc., vgl.: Wir machen uns früh des Morgens | auf den Weg. So scheinet es mir das Beste gerathen. 5, 147; 154 ꝛc. — 3) zuw. = Rath (s. d. 3) halten, an einer Berathung mittheilnehmen (und hier gew. in schwacher Abwandlung): Wer nicht mitrathet, auch nicht mitthatet. Sprchw.; Auerbach Gv. 322; Demokr. Jt. 195; Rathete und thatete. Haushl. (56) 1, 403; Der mitrathet und mitthatet. Keller Gh. 4, 465; Wenn doch . . so mit-r–de Zehn mir waren im Volk der Achaier! W. Il. 2, 372 ꝛc. — 4) nur noch vereinzelt intr. (sein) s. gerathen (s. d. 2, — womit es im Partic.-Präter. der Form nach zusammenfällt), z. B.: Könnt ihr zum Gelt r., so versaumt die Gelegenheit nicht euch frei zu kaufen. . .

Ich will ſehen, wie ich zum Geld gelange. Moſer Ph. 4, 317. — Dazu: 5) Rather: a) zu 1: Der Menſchen Vater | iſt kein blinder Wähler, blinder Rather (vergl. b). Arndt 413; Die unbeſcheidenen Rather irre zu führen. Danzel 378; Rathe Das, wenn du ein Rather biſt. Rückert W. 4, 136; Einzuſehen, daß der begeiſterte Rather Wood ſich nur um anderthalb Stäbla verrathen haben möchte. FWolf H. 7 ꝛc. u. (prall.) mit Umſ.: Rath hie, Rather [„Retter“] gut, was iſt Das? Luther 8, 43a; 299; 6, 24b ꝛc., vgl.: Ein Ratherſchaft aufbieten, eine Geſammtheit zum R. eines Rathſels. Frank Spr. 112 ꝛc. — b) häufiger zu 2, z. B.: Des Meineids und der Kühnheit Rather. Fertigrath SW. 5, 149 ꝛc. und nam. im Sinn von 2c, z. B.: (Be)treuer Rather. Gotter 1, 50; Sanders Kurr. 66; Schutz und Rather. Cham. 4, 70; Fichte 9, 474; Vollmann 283 ꝛc.; Rather und Beſchützer. Winkel Bl. 2, 257; Rather und Helfer. Arndt Ver. XV; Spindler R. 1, 9; Hort und Rather. Chem. 5, 339; Freund und Rather. 191; 361 (Werner); Rather und Vater. Rückert Myſt. 2, 93; Sanders Kurr. 96 ꝛc. — c) in Zſſgg. (ſ. d. von r.) mit Beſtw., z. B.: Sibyllen oder Gottes-R-innen [die Gottes Rathſchluß] Verkündenden]. v. Ländl. 1, 152 ꝛc. — 6) Rathung, gew. nur von Zſſgg. (ſ. d.).

Anm. S. Rath, Anm. und veralt., mundartl. Bedd. nam. Schm. Schwache Abwandl. (auch im Partic.) in der Regel nur für 3, doch findet ſich im Präſ. auch nicht ſelten: du rathe ſt, er räthet, ſ. die Belege (auch Zſſgg.). Über das gedehnte: er räthet, ſ. Sanders Orth. 69 ff. S. Räthſel, Anm. und räthlich.

Zſſgg. z. B.: Ab-: 1) [2] Einem rathen, Etwas nicht zu thun, davon abzuſtehen ꝛc., ſ. wider-, miß-r. 2: Einem Etwas ab. von Etwas a., ihm Etwas zu thun a. ꝛc.: Dieſe Gefahr rathen um ſo lauter, dringender von einer rechtswidrigen Handlung ab. Feuerbach Krit. Peinl. 3, 141; Hent kommt Etwas, das mir die Reiſe anräth, morgen ein Umſtand, der ſie abräth. G. 23, 257; Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen, man hat mir es abgerathen. 18, 179. Er räth ihm ab, ſich weiter mit dem Theater abzugeben. ſ. 11, 242; Ich wenigſtens rathe ihr im ſchlimmſten Fall dieſen Schritt nicht ab. Rahel 1, 354; Ihn drängt zu e-r-m Scham hier, | dort a-e Liebe. v. Oe. 1, 50 ꝛc. Bei Einzelnen auch: Einen a., ſo bei Spott: Adelung und z. B.: Vor dem Wirthshaune, dem ſchwarzen Rößel, will [ich] einen Zeden a. Mark's Br. 2, 2; Nun, von dem Halsbrecher aufgemuntert, von aller Welt abgerathen, ſchwinge ich mich auf das Roß. Tieck N. 6, 195; Beſen Simſ. 578 ꝛc. Dazu: Wie leicht könnte ſie ſeine Abrathung, ſein Zorn zur Verzweiflung bringen. ſ. 7, 228, auch: Auf ſein A. unterließ ich es. ſ. Abrath. — 2) [2] (ſchwzr.) berathend Etwas mit einander (ver)abreden, beſchließen: Sie wollte Etwas mit mir a. Gotthelf 5, 250; Daß wir abgerathen, zuſammen die Nacht Bett in die Stube zu machen. 6, 179. — 3) (vergl. 4) Einem Etwas a., (veralt.) durch lügen Rathſchluß es ihm abnehmen, ſo ſprchw.: Einem die Kaſe a. [wie in der bekannten Fabel der Fuchs dem Raben]. Mſcherſch 2, 909 — ihn übertölpeln. — 4) [1] Einem Etwas a. (vgl. 3), durch Rathen, durch Divinationsgabe es ihm abmerken, abſehn ꝛc.: Die Botanik .. hat .. nach und nach der Natur faſt alle ihre Klaſſen und Ähnlichkeiten abgerathen. Haller (Wachsm. 4, 38 12); Deren wahre Handgriffe wir der Natur ſchwerlich jemals a. und ſie unverdeckt vor Augen legen werden. Kant 2, 160. — 5) [1b] Sich a., ſich rathend abmühen. ſ. zer-r. — Ân-: [2]: (Einem) Etwas a., rathend anempfehlen, ſ. den Gegſz. abr. 1: Weil Knigge .. das Gegentheil anrathet. Börne 2, 71; Die Horaz ſeinem tragiſchen Dichter anrieth, .. anrieth, ſage ich, aber nicht befahl. ſ. 8, 448; Ich rieth' Dir an, das Urtheil unvollſtreckt zu laſſen. Sch. 436a; Was der Prinz gleich beim Anfange der Belagerung angerathen. 875a v. Seltner v. Obj. (intr.). In dergleichen Dingen rathe ich niemals an. Hoffmann Lind. 4, 310 ꝛc. Oft im ſubſt. Infin.: Auf A. unſeres Führers. G. 14, 203; 28, 73 ꝛc., ſ. Anrath, — auch: Daß es gar keine praktiſchen Geſetze gebe, ſondern nur Anrathungen zum Behufe unſerer Begierden. Kant 4, 125 ꝛc. — Auf-: [1]: durch Rathen auflöſen, erer. urspr. wohl nur in freierer Stellung des „auf“: Einem Etwas aufzurathen geben, ſ. auch [1c], z. B.: S. 29, 230; W. 22, 31; 50; Luc. 1, 269 u. ö., dann aber auch z. B.: Sie werden Etwas auf-zu-er. finden. G. Zelt. 6, 104 ꝛc. und ſelbſt: Von dem noch unaufgerathenen Räthſel unſerer Beſtimmung. Kolegarten Rh. 2, 131 ꝛc., ſ. Aufrath. — Aus-: zu Ende rathen [1; 2]. — Be-: in mehrere theilweiſe in einander greifenden Bedd., nam.: 1) mit Rath (ſ. d. 1 und Vorrath), d. h. mit etwas zur Ausrüſtung, zur Ausſtattung Gehörendem oder Nöthigem verſehn, — allgm.: mit Etwas verſorgen, verſehn; die nöthige Sorge für das Obj. tragen: Etwas oder Einen (mit Etwas) b.: Daß ich wohl berathe, die mich lieben und ihre Schätze voll macht. Spr. 8, 21; So Jemand unter euch ſpräche zu ihnen: „Gott berathe euch! wärmet euch und ſättiget euch!“, gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft iſt, was hülfe ihnen Das? Jak. 2, 16; Berathe [ſtatte aus] deine Tochter .. und gieb ſie einem vernünftigen Mann. Sir. 7, 27; Du kannſt, du wirſt am beſten mich b. [helfend]. | So borge denn mir .. | nur einen lumpigen Dukaten. B. 31b; War bemühet, denſelben vor ſeiner Abreiſe mit einem tugendhaften Weibe zu b. Grimmelsh. Selt. 2, 607; Werther Herr, berathet euch in Zeiten [mit einer Frau bevor beſteht euch]. G. 11, 134; Ich will mit Fleiße darnach | euer Leben b. [dafür Sorge tragen], es ſoll euch kein Übel berühren. 5, 289; Man ſollte die geiſtlichen Güter brauchen, .. arme Jungfrauen und Kinder zu b. Luther 5, 301a [auszuſteuern]; Wer mit einer ſolchen böſen Haut [Frau] b. iſt. Olearius Baumg. 81a; Bei dich Gott auch zu ſeiner Zeit mit einem ehelichen Heirath that b. Hochberg 63a ꝛc., vgl. auch das von Adelung als obrd. angeführte Sprchw.: Wie der Wirth iſt, ſo beräth [beſchert ihm] Gott die Gäſte ꝛc. — a) in der ältern Spr. faſt mit auch der Genit., ſ. Bſp. bei Grimm und z. B.: noch: Was ſie gewiſt ſo lange, Deß wurden ſie b. Zimrch Chron. 104 ꝛc. — b) Beſ. oft im Partic. (vgl. 2a), z. B.: Verheirathete Kinder heißen b-e. Hippel Ehe 5, 16; Eine unbeſtattete und b-e Tochter. Moſer Ph. 4, 222 ꝛc., auch mit adverb. Beſtimmungen: Gut, ſchlecht, wohl, übel (oder miß-) b. [verſorgt, daran] ſein (mit Etwas), auch: in gutem (ſchlechtem) Stande ꝛc.: Wir werden wohl-b-er ſein. Drollen A. 1, 63; Unglücklich, übel b., von 1000 Teufeln beſeſſen. S. 29, 224; Weil hat ein wohlberathnes Haus, ſogan (ſ. 5, 129), mit Hausrath verſehen ꝛc.; Er ſchlachtet es und brühet' es | und ſcheb es wohl-b. [gepickt ꝛc.] | zum Ofen ein. Rückert Erb. 1, 15; Des Löwen Mittagstiſch war mit der Kuh b. Roſt. 21a; Du, armer Freund, biſt doch eigentlich übel mit mir b. Heydenmann 254 ꝛc. — und als Gegſz. — unverſorgt ꝛc.: Des ernſten Gelehrten, der über Folianten einſchlief, indeß ſein Weib un-b. [unverſorgt von dem Erfüller ehelicher Pflicht] im öden Ehebett ſchlief. Schaer 2, 169; Un-b. ließ er ſein Haus. G. 5, 155 ꝛc. — c) Fortbild. zu b (vergl. 2b): Seine ſchlechte Oekonomie, ſeine Unberathenheit und Einſamkeit bei vielen Bekanntſchaften. Politzky Sch. 1, 333 ꝛc. — S. ferner 6. — 2) Einen b., ihn mit Rath (ſ. d. 2) oder Rathſchlägen verſehn, ihm mit Rath an die Hand gehn: Einen gut, übel, ſchlecht (oder miß-) b.; Einen Patienten als Arzt, einen Klienten als Anwalt b. [ſich der Bed. von 1 nähernd]; Daß der Landgraf von dem General b. werden [den Rath erhalten], ſich lieber nicht in dieſe Sache zu miſchen. Enſe Denkw. 6, 343; Daß ſie tha b., was er zu leiden habe. Fichte 9, 126; Ließen ſich von ihm b. und erziehen. 16; Diplomaten, | .. eure Patentaten | berathet rein und fein. G. 4, 107; In manchen Fällen habe ich ihn gut b. und .. ihn verhindert, an muthwilligen Streichen Theil zu nehmen. 21, 3; Die Seinigen, b. von einem einſichtigen Arzt, entſchloſſen ſich, den .. Augenarzt kommen zu laſſen. 288; Wir wollen ihn mit einem kurzen Wort b., welches zu befolgen er gewiß heilſam finden wird. 31, 292; Hofer W. 289; W. HB. 2, 217 ꝛc. Ungw.: Daß er ſeinen Schwiegerſohn nicht mehr zu literariſchen Arbeiten beräth [ihm dazu räth]. Forſter's Br. 1, 44. — a) auch hier (ſ. 1a) im Partic., z. B.: Daß die B-en den Rathgebern nur allzuwilligen Gehör verleihen. Ebers Ber. 37 ꝛc. und mit Bſtw.: Wenn, von Pfaffen wohl-b., | ſie im Kloſter Wunder thaten. G. 6, 164; 8, 349 ꝛc.; Fragſt du viel, ſo biſt du ſchlecht b. 6, 214 ꝛc.; Durch deſſen viel-berathnes Regiment [mit vielen Rathgebern] | Frankreich verloren ward. Schlegel Sh. 7, 193 ꝛc.; In dieſer Sache will ich, von meinem Anwalt un-b., Nichts unternehmen ꝛc. und minder gew.: Die Roth gebietet. .. Schweigend herrſcht | des ew'gen Schickſals unberathne Schweſter. G. 13, 69, die von Keinem Rath annimmt, auf Niemand hört ꝛc. — b) (vgl. 1c) Fortbild. zu a, z. B.: Doch heißt es, Miß-berathenheit | ſei in dieſer Stadt zu Hauſe. Dronken Nr. 3, 63 ꝛc. — S. ferner 6. — 3) Einen b., zuw. (doch ſelten, wegen nahe liegender Mißdeutung, ſ. 2): ihn um Rath fragen, zu Rath ziehn (konſultieren): Gar traulich berieth mich nun die Mutter. Gotthelf 5, 251; Das iſt eine Geſetzgeberin. Die können wir b. bei der Verbeſſerung unſeres Vaterlandes. Kohl Itl. 1, 157; Man berieth ihn gern und ſeine Muſſamkeit drohte ſich bald ſelbſt auf die häuslichen Verhältniſſe der Dorfbewohner aus. Lewald W. 3, 90 ꝛc. — 4) tr.: Etwas, — intr.: über Etwas, — refl.: ſich (über, wegen Etwas) b., Rath halten, pflegen (vgl. rathſchlagen): Die Verſammlung berieth lange über den Geſetzentwurf ꝛc.; Berufen hatt' er um ſich ſeine Weiſen, | das Gaſtgeſchenk des Wächters zu b. Cham. 4, 82; Man verlange nur nicht von mir, daß ich mitwirke, daß ich berate, daß ich berathe. G. 15, 276; Auf mir des Heeres Fürſten, | daß ich mit euch den Siegeszug berathe. Körner ꝛc.; Sie b. ſich mit einander. Pl. 71, 10; Beriethen Beide ſich, was beſtens anzufangen. Hagedorn 2, 128; Er berathet ſich mit ihnen wegen ihrer Sicherheit. Lohenſtein JbeS. ..; Alsbald rief nun den Magier zu ſich und berathete ſich mit ihnen. Müllers Lehrb. d. Weltgeſch. f. Töchterſch. (1833) 1, 104; So will ich ſtille mich b. mit mir ſelbſt. Pſalm 3, 27; Können wir dahin | bei Nachtzeit wandern und uns ſtill b. Sch. 524b ꝛc. — 5) (ſ. 4 und vgl. Rath 6) tr. und refl. — beſchließen, einen Entſchluß faſſen: Du [Jene] berathest immerdar in Ruh, | was die behagt. B. 146b ꝛc.; Daß Gott ſich b. hat, dich zu verderben. 2. Chr. 25, 16; Deßwegen berieth ſich die Natur aufs weiſeſte und zwiſchen den lichten Farben .. fand ſich eine Mittelfarbe. G. 39, 162 ꝛc. — 6) (ſ. 5) im Partic.: Fehler, die die Menſchen b. und un-b. [vorſätzlich und unverſätzlich] an ihrer Geſundheit begehen, ſ. Adelung (ſelten). — 7) Doppel-Zſſgg. z. B.: Miß-b., ſ. 1b und 2a und b; ferner: Vor-b. (ſ. 4), z. B.: Die Vernunft ſollte darüber, was zu glauben ſei und was nicht, ſeine vor-b-de und mitbeſchloſſene Stimme, ſondern nur nachträgliche Einſicht in die Akten haben. Strauß Streitſchr. 1, 19; Volksz. 7, 282 ꝛc. — Dazu: 8) Berather, nam. (1), Einer, dem die Sorge für Etwas obliegt oder der dafür ſorgt, ſ. [5b]: Mein B. Zeus. B. 144a; Dem | B., dem ein Heer vertraut iſt. 150a; 192 v. 372; Frümreuter Myr. 1, 7; Den guten Mirth beruft man zum B. G. 6, 40; Dominus, Rom's ſchändlicher B. Hagedorn 1, 16; Keines freundlichen B-s | Warnung half. Kerner; Gott, der B., gewähr euch, | was euch frommt. P. 1, 122; Des Dorfs B. [Herr ꝛc.]. 3, 30 ꝛc.; Ein treuer Volks-B. Schirmherr 76 ꝛc. — 9) Berathung, f.; -en, z. B.: a) (ſ. 1) Man richtete die Aufdrauer oder die Abdeuer .., B., Beſtattung danach ein. Moſer Ph. 4, 222 ꝛc. — b) (ſ. 4) Nach langer B. iſt doch ein ſeiter Entſchluß nur | Werk des Moments. G. 5, 43; An Beretung und B. war nicht zu denken. 22, 409 ꝛc.; Zu dieſer allgemeinen Welt-B. 3, 207 ꝛc., auch (7): Miß-B.; Zur Vor-B. der Wahlen. Enſe Tag. 4, 396. — Bei: [2]: ſeinen Rath bei Etwas geben: Ob ich nun gleich zu ſolchen Poſſen gern beirieth. S. 22, 104; Mit einem geſetzgebenden oder vielleicht nur b-den Körper. Pulzky (Oppenheim 1, 245) ꝛc., ſ. einer., Beirath u. beirathig. — Ein-: 1) [2]: in einer Sache ſeinen Rath geben (ſ. beiein.): So rieth ich unmaßgeblich ein, | daß Sie die Hand ihm reichten. Blumauer 2, 62; Hat Gott nicht zwar befohlen, ſondern eingerathen, daß w. Klara Trl. 1, 439; 380; Derſ. (Wachsm. 3, 897 27); Iſts nicht ein guter Geiſt, der ihnen einrath, auf Mittel zu denken? G. 9, 26; Der wird mir ſchon helfen e., wie ich ꝛc. Gryphius Sq. 10; Günther 178; Lohenſtein A. 1, 43; Rückenhagen Br. 441; 491; Schweinichen 2, 314; 3, 8 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Auf ſein E. Haydn 1, 150 ꝛc.; Ohne Zemandes E. ſ. 3, 31; Es geſiel zwar Ihro Fürſtl. Gn. mein E. und Anſagen gar nicht. Schweinichen 2, 128 ꝛc. — 2) (vralt.) Einem Etwas e., ihn mit etwas ihm Fehlenden ausheliend berr. (ſ. d. 1): Planus iſt ein tapfrer Kunde, aber Abends in dem Schatten.“ | kann daſelbſt wird ſeiner Größe um ein Großes eingerathen. Logau 3, 52, 72. — Ent-: 1) entſprechend dem vralt.: eines Dinges Rath (ſ. d. 1c) haben, wofür in der ältern Sprache gew. üblich, vgl. entbehren, beſ. oft: E. können,

theils mit Genit., z. B.: Lieb' und Wein . . ., | deren doch ein froher Mann | nicht gar leicht e. kann. H. 5b; Klinn Gfl. 1, 432; Daß auch das glücklichſte Talent des Einwirkens einer gründlichen Schule nicht e. kann. G. 32, 495; Gemeiner Jugenden kann nur ein Held e. Hegedorn 1, 140; Daß dieſe Arme jenes Schmuckes e. konnten. Arnold W. 2, 141; 421; Ihrer Dienſte kann ich | e. Ad. 407b; Der Frau' ich nicht e. [mich enthalten] kann. Immrod N. 756, 9 ꝛc., theils mit Accuſ.: Geringe Platten | kann man wohl e. Luther (Zinkgräf 1, 179); Du kannſt böſiche Herzen e. Jp. 9, 125; Rücken 1, 213, 229; Spanien ſelbſt konnte wenig Volk mehr e. Sch. 726b; Motive, die . . nicht e. werden konnten. Schlegel Dram. 2, 196; Spote 3, 44; Weiſe (Wackern. 3, 855 24) ꝛc., ferner ſonſt im Inſin., z. B. mit Genit.: Wenn er nun ſoll e. | des Lebens. Logau 1, 171; Gezwungen, der annehmlichen Geſellſchaft zu e. Weiſe Gry. 328; Wuſte er ſeines hohen Werkes e., ſo konnte er auch ihres Schmuckes entbehren. Zinkgräf 1, 255 ꝛc. und mit Accuſ.: Nun will ich . . | auch einen Hund e. Frenn Nov. 224; Ich möchte die Gegenwart dieſes Arztes e. müſſen. Olearius Baumg. 44a; Jp. 15, 41; Das Wunderbare hat man in dieſer neuern Behandlung alter Fabeln, als unſern Glauben fremd, zu e. geſucht. Schlegel Dram. 2, 135; Denen mögt ihr's wohl e. [lieber laſſen], auf dieſe Reiſe zu gehen. Simrock N. 329 ꝛc. und ſo auch: (Er) wär wol zu e. Logau 1, 194; Die eher zu e. waren. Jp. 13, 20 ꝛc. u. o. Obj.: Seine kräftige brave Natur wird wohl zu e. wiſſen. 21, 119, kann auch im Präſ., z. B.: Damit er erfahre, | ob er auch unſerer Hilfe bedürfe oder entrathe [e. könne]. H. 197b; Ich bin nur die eine Nacht unter eurem Dach geweſen und entrathe [entbehre, vermiſſe] ſie ſchon. Künzberger Nov. 2, 184; Daß ſie lieber Feſtlieder und Evangelien e., als zu Weihnachten die Stollen. Jp. 12, 102 ꝛc. und ſelbſt refl.: Ich geſchweige der Gabeln, als die zur Noth ſich e. Kolegarten D. 1, 167. Bſp. vom Impf. ꝛc. ſind ungew., wir wenigſtens nicht aufgeſtoßen. — 2) (vralt.) abr.: Einem Etwas rathen oder e. Parcelſus 1, 712a. — 3) ungw. im Partic. — entartet, ungerathen: Der Kirche tiefentrathner Sohn. Frenn Sav. 196. — Er- [1]: durch Rathen das Richtige treffen, es finden, entdecken: Ein Räthſel e. (ſ. auf-r.) Richt. 14, 12 ff.; Wie nun glückliche Liebe ſo leicht e. wird, als ſie ſich leicht verräth. Börne 1, 3; 2, 8; Schill . . | aufs Härchen mir meine Gedanken e. B. 66b; Das Wahre iſt gottähnlich; es erſcheint nicht unmittelbar, wir müſſen es aus ſeinen Manifeſtationen e. G. 3, 218; 13, 317; Ihr gierig Aug' erriethe ihn hinter | den dicht verſchränkten Palmen ſchon. L. 2, 213; 4.: [richtig; getroffen]. 2, 353; Dies wird Ihnen [gw.: Sie] den Inhalt ungefähr e. laſſen [ſ. b. 13] 3, 290; Man erräth leicht, daß ꝛc. Ad. 1046b; Wenn es mir erlaubt wäre, demungeachtet zu rathen (ohne mich zu behaupten, daß ich es e. habe). W. Luc. 5, 392; Schakke N. 13, 135 ꝛc.; Du errathſt. Kompert Pſt. 2, 136; W. 3, 241 ꝛc.; Er errathet. Börne 1, 332; 369; Du errätheſt. Temme Schw. 3, 211; Er errathet. ſ. a., 316 ꝛc. — a) [ſ. 1a] vralt. auch: Wiſſet ihr nicht, daß ein ſolcher Mann, wie ich bin, e. kann [„wahrzuſagen verſteht" Buxt.]. 1. Mos. 44, 15; Dan. 5, 12; Weish. 8, 8 ꝛc. — b) Glückliche Errather. ſ. a. 439. — c) Daß keine Grübelei und Errathung nöthig war. G. N. 7, 196 ꝛc. — Fehl-[1]: falſch rathen: Engel 6, 177; Hochländer Wochſ. 1, 69; Lavater 1, 61. — Ge-: 1) (vralt.) ſtatt entr. (ſ. d. 1), ſ. Belege. Schm. 3, 152 und z. B.: Daß man meiner wohl g. könnte. Luther EB. 63, 328; 64, 12 ꝛc.; Der iſt mir zu theuer, | will ch eines Knechts g. heuer. Hagedorn G. 1, 231; 109 ꝛc. — 2) [4] intr. (ſein, — obrd. mit „haben", ſ. Schm.) in einem Fall, wo mehrere Eventualitäten möglich ſind, ohne beſt. Abſicht (durch Walten des den Ausſchlag gebenden Zufalls) wohin (z. B. auch in einen Zuſtand) gelangen, kommen (ſ. d. und vgl. werden). Wir ordnen die Belege für dieſen ſehr allgm. Ausdruck — in denen der Begriff des Zufälligen zuweilen etwas zurücktritt — der Ueberſichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen, — zunächſt mit abhäng. Präpoſ. (a—k), alphabet. (nam. inſofern nicht bloß ein örtl. Verhältnis bez. wird): a) An Jemand g. ꝛc., z. B.: Der Brief gerieth an eine falſche Adreſſe, fiel in falſche Hände ꝛc. und nam. von Perſ.: Daß du nicht gerathen an eines Andern Weib. Spr. 2, 16; Jer. 9, 13; Du müßteſt denn gar an einen Höllbeſen g. [durch die Ehe an ein böſes Weib gekommen] ſein. Claudius 3, 17; Wie iſt dieſe Viktoria an dieſen Mann oder an dieſes Männchen g.? Lieb. A. 1, 299 ꝛc.; (über Etwas) an einander g. z. B. Immermann M. 1, 281 u. o. — in Streit (ſ. e) und ähnl.: Daß ich mehr als einmal mit ihm zuſammen-g. würde. Höfer Leb. 247 ꝛc. — b) [Die Steine], | von einem Felſenden verlieren, | geriethen auf ein Häufchen Sand. Hunter F. 1, 226 ꝛc.; Jemand geräth auf eine falſche (richtige) Spur, Fährte, auf den Weg der Böſen (Spr. 2, 12); auf einen Abweg, eine Idee (Pſ. 95, 9), einen Verdacht, einen Einfall, Gedanken, von Ihre auf Ire, von Zweifel auf Zweifel. Engel 8, 255; Er gerieth auf den richtigen Weg, aber er verfolgte ihn nicht ꝛc. — c) Aus (od. von) einem Irrthum in den andern g. (ſ. e); Durch die Anziehung geräth der Komet aus ſeiner Bahn; Die Lokomotive gerieth aus dem Geleiſe ꝛc., vgl.: So kann auch keine ſo leicht von der Würde und Wahrheit ab- und in Phantaſterei und Spielwerk hinein-g. (ſ. e). G. 4, 59. Vergl. auch k am Schluß. — d) Außer (ſ. d. †) ſich g. (Schrr Rem. 2, 23. Schlegel Sk. 68 ꝛc.) vor Wuth ꝛc. — e) Sie waren auf einer Inſel in einen weiten Moor [hinein] g. Alexis H. 2, 3, 191; Der Wagen gerieth in einen Abgrund ꝛc., ſ. auch: Daß Sie aus Zufall dort hinein-g. ſind [in mein Zimmer]. Gerſtäcker Aq. 3, 163; Ich gerieth in Klufte nieder. Müller Lied. 122; Zu fragen, wohin ſie g.? | ob auf der traurigen Flucht ſie nun mit dem Volk ſich befinde. G. 5, 57; Die politiſchen Verhältniſſe mögen hin-g., wohin ſie wollen. Zeiler 1, 272; Wohin g. wir bei dieſem Geſpräch? ꝛc., — ferner: Verſenen g. in einen Zuſtand, in Armuth, Noth, Elend, Angſt, Verzweiflung, Verlegenheit, Verwirrung, ins Verderben, in ſchwere Sünde, — in Aufregung, Zorn, Wuth, Harniſch (ſ. b. 2) ꝛc., in Streit, einander in die Haare (ſ. b. 1d), mit Jemand in einen Proceß ꝛc., in Schulden, Schande, Spott, Schulden, Unglück oder Pech (ſ. d.), in der Leute Mäuler, ins Gerede, in böſe Hände (oder Geſellſchaft) ꝛc., in Schlemmen und Unkenſcheit, ins Faulenzen, ins liederliche Leben, ins Luder (ſ. b. 3) ꝛc., ins Lachen, Weinen, in eine große Freude g.; Etwas geräth in Vergeſſenheit, ins Stocken, Stocken, in Unordnung, Verwirrung; Das Haus gerieth in Brand; So geräth das Kind in Schlaf. Gellert 1, 97; Daß mir's in ein Lachen gerieth. Luther 6, 164a; Wieder einmal ins Bengelhafte g. Lich Mkt. 2, 237 ꝛc. — f) Das Schiff gerieth durch den Sturm nach Schottland ꝛc. und (ſ. nacharten, nachſchlachten ꝛc.): Er dächte ſich, d. ſ. er geräth nach dem Vater, Agricola 645; Benedix 9, 63; Schneidereſer 8b; Simrock Gudr. 23; Luther 8, 51b und ſo auch: Auf daß ihr auch demſelbigen nach gerathet. 6, 353b. — g) Wenn er einmal über die Bücher geräth, bekommt ihn Niemand weg; Einem Andern über die Kaſſe, aber fein Geld g. (diebiſcherweiſe); Der Geiſt des Zorns, des Unmuths und bibl. ſo auch: Gottes geräth über Einen, er ergreift ihn, bemächtigt ſich ſeiner ꝛc. — h) Unter die Mörder, Läſterer, Schwätzer g.; Der Zettel iſt unter meine andern Papiere g.; [Wie im Krieg] Alles unter die Füße geräth und zu Grund gehen muß. Wrdnar 4 ꝛc. — i) Von Etwas (ab-) g., ſ. c. — k) Etwas geräth [ſchlägt aus, wird ꝛc.] Einem zum Argernis (2. Moſ. 23, 33; Richt. 8, 27), zum Fall (1. Sam. 18, 21), zur Miſſethat (28, 10), zur Sünde (1. Kön. 12, 30 ꝛc.), zur Schande (Sprd. 3, 10; Jer. 30, 3), zum Tod oder zum Leben (2. Sam. 18, 21) ꝛc. und verallgemeinert geradezu = werden; Wie hat es mir denn g. zu einem bittern, wilden Weinſtock? Jer. 2, 21; Haſt deine Kaſtanien zu lange gebraten, | ſind die alle zu Kohlen g. [geworden]. G. 3, 14; Ob ich das Füllen fallen [wallachen] oder zum Hengſt g. laſſen ſoll. Gotthelf U. 2, 348; 9; Sch. 380 ꝛc.; So werden wir doch wider Gottes Willen nimmermehr zu freien Leuten g. Weiſe Mal. 69; Damit wir die Chronik nicht zu einem Zinsbuch gerathe. Stumpf 505a; 392b; Hiermit iſt die kaiſerliche Würde wiederum zu einem Amt und nicht zu einem erblichen Adel g. 311b und ſo auch mit bloßem Prädik.: Damit iſt . . aus einem gemeinen Amt ein Eigenthum g. [geworden]. rdv., vgl. in der ältern Spr.: g. (wie werden) als umſchreibendes Hilfszeitw. Schm. 3, 148; Adelung ꝛc. — l) mit Adv. der Art, zur Angabe wie Etwas ausſchlägt und wird (gedeiht, ſ. b.): Wie iſt die Sache, der Knabe g.?; Gut, wohl, vortrefflich — übel, ſchlecht, ſehl g.; Miß-g. (ſ. mißrathen); Wohl-g-e Kinder, Porträts ꝛc.; Es geräth doch zuw. eine Tochter daß denn ein Sohn. Sir. 36, 23; Die Pflanzungen ſollen dort beſſer als anderer Orten g. Forſter N. 1, 61; Übel geräth [bekommt ꝛc.] es mir nun. G. 5, 152; 256; 9, 57; 17, 133; Wie ſei als Ernſt und Spiel | nicht übel Dies und Jen's g. [geglückt]. 8, 16; Geräth es gut, ſo freut er ſich ſeiner Weisheit und ſeines Glücks; läufs's übel ab, dann ꝛc. 15, 20 u. o. — m) zu l auch der Imperat.: Es gerathe wohl! und dazu ſubſtant.: Aufs Rath Ire. 1, 197; G. 22, 61 ꝛc.) oder auf (17, 118; 30, 61; Ad. 875a ꝛc.), auf ein gut (Kochmpbl. 3, 181 ꝛc.) Gerathewohl — auf gut Glück, aufs blinde Ungefähr hin (wobei man wünſcht oder beſt, daß es wohl g. möge), vgl. (feltner): Was aber iſt zu wagen | aufs Glück und Wohlgerath. Roman (Wackern. 2, 249 24) ꝛc. — n) prägn. = wohl g. (ſ. l): Du weißt nicht, ob Dies oder Jenes g. wird und ob Beides gerathe, ſo wäre es deſto beſſer. Pred. 11, 6; Durch ſeine Klugheit wird ihm der Betrug g. Dan. 8, 25; Einem Läſſigen geräth kein Handel nicht. Spr. 12, 27 ꝛc.; Das Friſchgewagte geräth. G. 5, 40; Man probiert, es geräth, es mißräth. 15, 27; Es gerathet nicht Alles und es fehlt nicht Alles. Gotthelf Sch. 38; Mit wenigem Gelde fing ich ein kleines Geſchäft an, es gedieh; ein kleiner Handel ward unternommen, er gerieth. Lich N. 5, 49; Was dem Rieſen fehlt [fehlſchlägt], kann ſeinem Zwerg g. W. 12, 187 u. o. Selten im Partic.: Ein g. Mann. Luther 6, 2a. gw.: ein wohl-g-er, — dagegen häufig im Gggz.: Un-g-e Kinder (Söhne, Töchter). — o) Doppelziffg. z. B.: Ab-g., ſ. c; Hin-g., ſ. e; hinein-g., ſ. e u. c; mißrathen, ſ. l und mißrathen; nach-g., ſ. c; nieder-g., ſ. e; zuſammen-g., ſ. a; So geräth man faſt in die alte Noth zurück. Jp. 11, 4. m., vgl. Schm. 3, 146. — Hilfe-: beirathen unter H. — Herz, Hirn [1]. — Miß-: 1) [4] als Gzſg. zu (wohl)gerathen (ſ. d. 2l u. n) — übel gerr.: Der Teufl. den er aus dem Thon machte, mißrieth ihm unter den Händen. Jer. 18, 4; Hiob 21, 10; Alles mißlang und das Beſte mißrieth. Platen 4, 15; Daß fein der Braten briete | auf allen Seiten gleich und nirgend ihm mißriethe. Rückert Noſt. 1b; Dergleichen Anſchläge pflegen zu mißr. Im Partic.: M. jetzt und jetzt vielleicht gelungen. G. 11, 6; M-e [verdorbne ꝛc.] Muſter (Burmeiſter Geſch. 243); Hiſtorienmaler (G. 30, 254). Entdeckung (Gutzkow N. 8, 4); Kinder (Lewald Ferd. 3, 192; Lich Gſch. 1, 7) ꝛc. — Vereinzelt auch: Meiſt pflegt mißzuu-r., | was man auf Fürſten ſinnt. Hohenlohe Ihrb. 69 ꝛc. Ferner (in den Formen, wo auch trennbare Zſſgg. ungetrennt bleiben) veraltend: mißgerathen (ſ. gerathen 21), z. B.: Da aber der Schuß mißgerieth. Olearius Reiſ. 277a; Der Brand, (in den wir ſehn den Weizen mißgerathen [zuckerten ꝛc.]. Lohenſtein Roſ. 73; So kann auch, Britten, wohl kein Werk nicht mißgerathen. Weichmann 1, 35 ꝛc. und im Partic.: [Das] war mir mißgerathen. Eſchenburg 3, 137; Joh. B. 257; Wohl berathen, gut gerathen, bringt den Rathe Ehr und Huld; | wohl berathen, übelgerathen, ſetzt den Rath doch außer Schuld. Logau (ſ. 5, 237); Dem mißgerathenen Künſtler. Lenau 52 ꝛc. — 2) [2] von Etwas ab, es widerr.: Sein Leben | der Schlacht Gefahren preisgegeben, | mißrieth ihm ja der Zwerg. Kirnger D. 156, Sie mißriethe mir, den Gelden das häßliche Kleinod zu geben. G. 5, 248; Haſt du vergeſſen, was für Männer der . . die Verbindung mit Marien mißriethen? 9, 284; Der Dichter mißräth der Geliebten den Putz. G. 13, 333; Weil er den Krieg m. Sch. 29b; Eben darum will ich ſelbſt m. haben, dieſes mein Schauſpiel auf der Bühne zu wagen. 1024, Weichmann 1, 109 ꝛc. — Mit-: mit Andern rathen, z. B. [1]: Ein Räthſel m. e. und nam. [3]. — Ver-: 1) [1] refl.: ſehlrathen: Daß der begeiſterte Rather Wort ſich nur um anderthalb Silbla v. haben möchte. FWolf H. 7. — 2) tr.: a) treubrüchig und falſch gegen Jemand handelnd, auf ſchändliche Weiſe ihn in eine gefährliche Lage bringen: Einen, z. B. einen Freund v.; ihn an ſeine Feinde oder ihn ſeinen Feinden v., treulos ausliefern ꝛc.; „Verrhatein" [verrathen du. Hebel 4, 243] des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Luk. 22, 48; Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut v. habe. Matth. 27, 4; Jer. 9, 4; Obadj. 7 u. o.; Ich ſoll mit ihr, | mit der Verrathern, die Verrätherin, | der Todten Schickſal vor dem Tode theilen. G. 13, 263; Daß die Sprichwörter: „Er hat das Schießpulver nicht erfunden; er wird das Land nicht v." . . . meine

schenfeindliche Grundſätze v. (f. d). Kant Anthr. 127; Innocenz Ficharioth | hat auch ver-r. ſeinen Gott | an ſeine Furcht und banget Zagen. Frenn A. 205; Der ſeinen Fürſten verrathet und ſeinem Vaterland treulos wird. Hagedorn 1, 275 ꝛc., auch übtr.: Plato wurde von ſeiner dichteriſchen Einbildung ſo ſehr v., daß er die Gefahren zu vergeſſen ſchien, die ꝛc. W. 5, 237 ꝛc. V. ſein und ſprchw.: (Wie) v. und verkauft (f. d. 1d) ſein ꝛc.; dagegen ſelten die Steigerung des objekt. Partic.: O ich v-ter aller Menſchen! Goldammer Lith. 169. — b) (f. a) ugw.: Verrathe den Knecht nicht gegen ſeinem Herrn. Spr. 30, 10 — verleumde den Knecht nicht bei ſeinem Herrn. Bonz, inſofern hier nicht von ſchändlichem Treubruch die Rede iſt (vgl. c). — c) etwas geheim zu Haltendes zu Jemandes Schaden oder doch gegen Deſſen Willen offenbaren und ausſchwatzen: Jemandes Geheimniß und meinetwegen: ihn v. (vgl. a), auch reſl.: ſich [ſein eigenes Geheimniß] v. ꝛc. (vgl. d), z. B.: Ein Verleumder [vgl. b] verräth [„verthet"], was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens iſt, verbirget Dasſelbe. Spr. 11, 13; Sofern du unſer Geſchäft nicht verrathſt [„verbiteſt"]. Joſ. 2, 14 ꝛc.; Mit ſtillem Gang | tritt er [der Sonntag] ins Dorf hinein und ſpricht | zum Hahne: du, verrath mich nicht! Claudius 45; Das Siedengehen verrathet mich nicht. Hebel 3, 162; Kein Betrüger iſt ſo ſchlau, er verrathet ſich. 3; Des Alo trunkner Muth hat's dir v. Sch. 357a; Du verräthſt uns [ethiſcher Dat.] unſere Heimlichkeiten. Wieland 4 ꝛc. — d) (f. c) auch oft, indem der Begriff des geheim zu Haltenden zurücktritt, — ohne Abſicht des (oft ſchl.) Subj.: Etwas ſehen, erkennen laſſen; erkennbar zeigen (ſo daß es nicht verborgen bleibt), tr. und reſl. — oft nahe an e grenzend: Große Geiſtesgegenwart, ein bedeutendes Talent v.; Wie nun glückliche Liebe ſo leicht errathen wird, als ſie ſich leicht verräth. Börne 1, 3; In einer eiſigen Miene, welche die heftigſte Leidenſchaft verrieth, indem ſie ſie verbarg. Devrient 3, 317; Was iſt ſchwer zu verbergen? Das Feuer! | denn bei Tage verräth's der Rauch ꝛc. G. 4, 6; Biſt du mit nähern Banden ihm verbunden, | wie keine ſchöne Freude mir verräth? 13, 41; Es verrathet ein achtungswerthes Zutrauen. Hebel 3, 150; Die größte Weisheit verrathet ſich in der einfachſten und natürlichſten Einrichtung der Dinge. 68; Ein Schriftſteller, der den engen Kreis .. ſeiner angiebt oder verräthet [wenigſtens nicht verbirgt und ſo erkennen läßt]. 1, 11; Ein Greis, der jugendliche Begierden verräth, iſt .. ein elter Gegenſtand. 5, 5, 503; Das kunſtleriſche Spiel, ſich in andern Geſtalten zu verſtecken und gleichwohl zu v. Monatbl. 1, 1815; Seinen Schmerz verräth | kein andres Wort. Platen 1, 210; Wo die Züge ſtets verändert wanken, | verräth ſich ſtets der Zweifel der Gedanken. Sch. 560b; Wie ſchalkhaft verräth | das knappe Korſett, | das ſchürzende Mieder | die ſchlanken Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 232; Der die nicht gleich auf den erſten Blick anſahe, daß an der leichtfertigſte aller Eſel ſei, ohne zu warten, bis du dich durch deine ſchöne Stimme verrathſt. W. Luc. 6, 68; Die Fälſchung verräth ſich dem Auge des Kenners ſofort ꝛc. und ſelten mit prädikat. Ew.: Ihre Stimme .. verrieth [zeigte] ſich nur für einen engen Raum ſtark genug. König Thom. 1, 220. — 3) zu 2: a) **Verräther** (f. d. und Fortbildd.). — b) zuw.: Die **Verrathung** (f. 2c) des Geheimniſſes, in mildrem Sinne des Ausplauderns, da bei dem gw. Verrath (f. d.) entſchieden die Geſinnung des Treubruchs hervortritt (vgl. 2a). — **Wider-** [2]: mißr. (2): Sie giebt mir Beſſeres als den ſchönſten Rath ſie widerrathet mir, was ich .. Unſchickliches geſagt. Horne 2, 163; Daß man ihr die Verbindung mit einem Manne, der ꝛc. .., w. würde. G. 17, 128; Das Haupt widerrieth die Unweis. Rollenhagen Fr. 306; Als ich ihm ſein Begehren widerrieth. Shakespeare 8, 276; Da man und dieſe Reiſe doch vergebens widerrath. Simrock N. 348, 20 ꝛc. Ugw. Doppelzſſg.: Da widerrieth ihm ſein Vetter Das ſehr ab. Wieland 206. — **Zer-** [1b]: ſich rathend den Kopf zerbrechen: Drob, Neugier, drob zerrathe dich! H. 499a. — **Zu-** [2]: zu Etwas rathen, Gzſg. ob-r. (f. d. 1: 3. Ov. 1, 50): Ich kann dir nur z.; Auf ſein Z., f. Zurath ꝛc.

Derhofräthein: tr.: f. Hofrath. — **Geräthen**: f. Rath 8c.

Räther: f. rathen 3 und Zſſg. Vgl. d. Folg.

Räther, m., -s; uv.: 1) f. Räthſel, Anm. — 2) veralt. Nbnf. für Rather (f. rathen 5a), — doch allgm. übl. in Zſſg.: **Ver-R.**: (weibl. V-in): 1) (ſelten) — Verkünder (f. verrathen 2d) von Perſ. und Perſonif.: Moſes .. iſt V. [verräth], | daß kein Unterang Erde ſei. Logau (Weckerl. 2, 37922); 38419; Ihre blauen Augen waren zwei vortheilhafte V. eines menſchenfreundlichen Herzens. Kadner Br. 65; Ihrer Wangen Röthe, die V-in | des jungfräulichen ſchüchternen Verlangens. W. 11, 121 ꝛc. — 2) gew.: Jemand, der Einen oder Etwas mit ſchändlicher Pflichtverletzung und treubrüchig verräth (f. d. 2a und c): Der V. des Geheimniſſes; Ein V. des Freundes oder an dem (gegen den) Freund; Der V. [Judas]. Matth. 26, 48 u. o.; V., Frevler. 2. Tim. 3, 4; Mit der Verrathnen die V-in. G. 13, 263; Einen V. zu entlarven. 9, 262; 253; 1, 262 ꝛc.; V. hönet man und nutzet den Verrath. Hagedorn 2, 235; Dort truben | iſt kein V.; ſo verächtlich iſt | die Tyrannei, daß ſie kein Werkzeug findet. Sch. 524a; Die feſtſte Politik, in ſeinem Kabinett Europa's V. zu beſolden. 776a; V. an dem Kaiſer! 384a; Wird Zelima wohl der V. [die V-in] ſein? Sch. 494b; Des Lands V. Uhland 132 ꝛc. — Zſſg. (vgl. die von Verrath), z. B.: Erz-V. Greyphius 1, 13; Geſpenſter-V. Auerbach Dicht. 1, 199; Hoch-V. Platen 4, 349; Landes-V. G. 31, 324; Land-V. Kinkel 7; Lands-V. Sch. 361a; 381a ꝛc., Reichs-V. 432a ꝛc. — **-ei**, f.; **-in**: nur in Zſſg., z. B. ſcherzh.: Hof-R. ꝛc., f. Hofrath und nam.: **Ver-R.**: das Thun und die Hantlung eines Verräthers (f. d. und Verrath): Es iſt V. 2. Kön. 9, 23; Es werden V-en unter ihn gemacht. Jer. 11, 25; G. 9, 265 ꝛc.; Sich ſuche der geiſtlichen V. an der Menſchheit. Chamisso 5, 74; Zu Vollbringung einer V. auf [gw.: gegen] eine Stadt ꝛc. Weidner 46; Von allen den kleinen V-en, die ſie .. geſpielt. W. 2, 95 ꝛc. Zſſg. f. die von Verräther. — **-iſch**, a.: in Zſſg.: **Ver-r.**: in der Weiſe eines Verräthers, z. B. (f. d. 1): Den Kummer, | den dein verrätheriſch Roth mir in geheim geſagt. Wolfe und gew. (f. Verrätherei 2): falſche Tücke übend ꝛc. (zuw. auch von — perſon. — Sachen): Sie ſind allzumal Abtrunnige und wandeln v. Jer. 6, 28; Elfenbuſche, v-es Schilf. Alexis H. 1, 1, 270; Nun, verr. hält er ſein Wort. G. 1, 233; Um der Große Aeltrfluzel windet, | ſich verr. die Gefahr. Sch. 2b ꝛc. Veralt. „vorrätheriſch". F. Neue literar. Naturgeſch. (1774) 1, 22 ꝛc. Zſſg. f. die von Verräther, z. B.: Dieſe hoch-v-en Blutgedanken. Spindler St. 1, 109; Paulsen Th. 2, 366. — **-lich**, a.: in der (veralteten) Zſſg.: **Ver-r.**: Fiſcher V. 1398a; Ver-r. ermordet. Luther 5, 534b; 6, 186a; Rollenhagen Sr. 92; 646 ꝛc. — **-s, -schaft**: f. Räthſel.

Räth-ig, a.: 1) (veralt.) voll Raths (f. d. 4), d. h. weiſen Raths: Er heißt Wunderbar, iſt r., kräftig wie ein Held. Luther V2B. 6, 94, f. Jeſ. 9, 6; Da ſie redlich, thätig, aufrichtig, ſtandhaft ſind und r. Sachs. — 2) (oberd.) R. werden — Raths (f. d. 6) werden: Wir wurden r., ich ſollte ic. Goethe 5, 121; Sie wurden r., Ili zu ſenden. 11, 2, 231; Sch. 136; 197; G. 66 ꝛc. — 3) in Zſſg., zum Theil mundartl., z. B.: Einem an-r. ſein, Etwas zu thun, anrathen. Geppel Lrb. 1, 288; Kant 4, 128; 299; 5, 212 ꝛc., auch: Daß gewiſſe Vorzeichen die Nothwendigkeit einer Reform an-r. machen müßten. 1, 203 — (an)räthlich machen, anrathen; Bau-r-e zum Betreibeban tauglicher] Gründe. Schm. 3, 147 ꝛc.; Beiſ-r.: Einem mit Rath (f. d. 2 und 1b) beiſtehen, vergl. Beirath: Hatte ich beiſ-r. und mitthätig eingewirkt. G. 27, 164; 269; Beiſ-r. mir zu ſein mit eurem Urtheil zu eines wichtigen Falls Entſcheidung. Rückert Morg. 2, 245; Mak. 1, 20 ꝛc., ähnlich: Einem ein-r. ſein. Heinr. Julius 347 ꝛc.; Haus-r. und ſparſam. Simplicianiſches 3, 24. f. räthlich 3; Ein klug-r-er Freund (f. 1). 2, 21: In miß-r-en Zahren. Schm. 3, 146, in Zahren des Mißraths (f. d. 2) oder Mißwachſes; Ruhm-r., bei Alteren ſtatt des heute gew.: ruhmredig (f. d.) auch o. Uml.: ruhmräthig; Schiffs-r., ſchiffbar. Schm.; Jetzo zwingt mich der Adelrathige Hunger ꝛc. Schadenerfreier 76b [18, 53], wohl: der auf Rath nicht hört ꝛc., „unſelig". V.; Vor-r. als Vorrath vorhanden: Das vor-r-e Getreide, Geld ꝛc.; Etwas vor-r. halten ꝛc. mit der mundartl. Fortbildd.: Daß das Putzwerk z. nicht außreiche, um das für das Waizwerk nöthige Halbproduct rechtzeitig zu **bevorräthigen** [vor-r. zu liefern]. Jahresbericht des Verwaltungsrathes der ſchl. Hütten-, Forſt- u. Bergbaugeſellſch. Minerva v. 1861. — **-isch**, a.: ſ. Rath 8c. — **-lich**, a.: 1) zuw. = beiräthig: Wollt ich ihnen meines Vermögens hülflich und r. ſein. Beckingen 93; 92; Ich werde r. und thätig bei der Sache mitwirken. G. Zeit. 1, 91 ꝛc.; Daß r. .. Vorzüglich auch auf die neue Anordnung mit R-keit hinwendete. G. 27, 345 ꝛc.; Theilnehmend und bei-r. König Kl. 1, 164. — 2) ſo beſchaffen, daß man dazu rathen (ſ. d. 2e) oder es anrathen kann, rathſam: 1) gerathen: Glaubt du .., daß es r. ſei, den Hauptmann mit Ottilien als Hausgenoſſen zu ſehen? G. 15, 16; Es ſei alles R-e geſchehen. 17, 304; 19, 170; 301; 22, 411; 31, 71 u. o., auch: Befragte die Opfer über die R-keit eines Angriffs. Kützow gR. 156, ſeltner: Indem die Wiederaufnahme .. unter den obwaltenden Umſtänden nicht an-r. ſei. Rabe Mettbg. (1847) 237 ꝛc. und als Gzſg. (vgl. 3 und 5): Das Un-r-e einer ſolchen Expedition einſehen. G. 26, 4; Gerade in dieſer Zeit war un-r. zu thun, was man für nothwendig hielt. 27, 23 ꝛc. — 3) (f. Rath 1a und hausträthig) ökonomiſch, ſparſam, rathſam 2: Hinweg vom r-en Mahle. Jacqué Ged. 1, 26; Lerne von den Alten | deine Gläſer r. halten. Michaelis 206; Mit ihren Wünſchen r. umzugehen. Musäus M. 2, 146; Traum wird dem Geizigen der Ruhm auch beigemeſſen, | daß er ſein r. ſei. Rachel 4, 102; D. Ländl. 1, 28 ꝛc.; Die R-keit; Gzſg. (f. 2): Daß Magdalene mit der verſchütteten Salbe ſei un-r. umgegangen. Luther 5, 142a (f. Unrath 1); Ein un-r-er [verſchwenderiſcher] Zehrer. Aſchenbrenner. — 4) auf ein Rathskollegium oder auf eine als Rath (ſ. d. 7 und 8) betitelte Perſ. bezüglich, dazu gehörig ꝛc., z. B.: Die (großherzoglichen und die r-en Profeſſoren in Reſtock, jene vom (Großh.-)Herzog, dieſe vom (Stadt-)Rath angeſtellt ꝛc. u. nam. in Zſſg.: Den finanzgeheim-r-en jakobiniſchen Israelsſohn. Benne 1, 215; Geheim-r. thun. Rabel 1, 389 (f. räthiſch); Das kirchen-r-e Anſtellungsdekret. Schrr Pr. 118; Beim Anblick meines wirklich kommerzien-r-en Bäuchleins. Hartmann E. 157; Aus einer ſtadt-r-en Familie. Hackländer Kröt. 1, 209 ꝛc. und ſcherzh.: Was half uns die Land-R-keit, | zu hindern die Schandthätlichkeit? Kladdera'datſch 15, 21. — 5) in vralt., mundartl. Bedd. f. Sch. 3, 147; Haider 2, 253 ff. (ohne Uml.) und z. B.: Wie die Gäſte plauderten und un-r-e Worte ausfließen. Jünkgraf 1, 274 = thöricht, unbedacht, vgl. Rath 4 und rathſam 3.

Rathſam, a.: räthlich, ſ. d., worauf ſich die Hinweiſe in [] beziehn: 1) [2] Im Thaten- und im Wetterlauf | iſt r., nicht zu ruhn. Grimm 6, 173; G. 31, 38; Am r-ſten iſt, daß ꝛc. Cicerius Kof. X; Ob es r. wäre, einen ſo geſährlichen Nebenbuhler hinwegzuräumen. Sch. 907b; Wie wenig r. es ſei. 1056b ꝛc.; Die R-keit dieſer Maßregel ꝛc.; Das erſcheint durchaus un-r. ꝛc. — 2) [3] Zedoch ſehr wenig Zahre genommen, indem ſich dieſe äußerſt r. verdruckt. Franke Buchtr. 210; Lichter, die .. nicht allein heller, ſondern auch r-er brennen. Lichtenberg 5, 147; Hätt' ich nur von 1000 Kuſſen | manchen, den ich kaum genieß, | .. r., wie r. wollt' ich ihn | jetzt aus denen Lippen ziehn! Sünden 204; (Un-)r. mit Etwas umgehn; R-keit ꝛc. — 3) [5] bedächtig, klug, voll guten Raths (ſ. d. 4): Wer gedenkt, die Heirath anzuſchlagen, | die ihm von Helena wird r. angetragen? Opitz; Worauf Diese ihr r-es Maul in ſowiele hochweiſe Falten zuſammenſchnitte. Rockenphil. 2, 279; Auch den Uebrigen mehr' ich ein r-es Wort zureten, | heim in den Schiffen zu gehn. Y. Zl. 9, 417 ꝛc. und als Gzſg.: Die un-r-e Verfolgung, die er erduldet. Cham. 6, 290, unklug von Seiten der verfolgenden Regierung; Un-r-lich und ſachfällig zurgenommen. Wurſtiſen Bael. Chr. 471, unbedacht ꝛc. — **-en**, tr. (ſchwzr.): in guten, ſaubern Stand halten oder darein bringen; gehörig warten, pflegen, verſorgen; wirthſchaftlich mit Etwas umgehn, ſ. Haider 2, 253; 261: Wenn wir Den ſo da ließen ungerathſamet [ohne für ihn zu ſorgen] und er umkommen mußte. Gotthelf B. 157; Langſamkeit iſt eine ſchöne Sache; wer ſie recht zu r. [handhaben ꝛc.] weiß. 229; [Sie] ſagte die Kinder, rathſamte ſie gehörig. Sch. 86, wuſch ſie, vgl.: rathlich, ſäuberlich, Gzſg. unrathlich und Unrath 3.

Rathſchaft: f. Rath 8c.

Geräthſchaft, f.; **-en**: Geräth (ſ. d. und Zſſg.), nam. ein Kompler von Geräthen: Eine Menge Hausrath und G-en. G. 14, 190; Packet alle eure G-en und Habſeligkeiten zuſammen. W. 14, 191 ꝛc.; Vieh und Acker-G.

v. 1, 65; Rauſcht mit der Ernte-G.! 2, 33; Die ſämmtliche Gärtner-G.: | Spaten und Schnur mit der Hark' ꝛc. 50; Die gewerbete Taumel-G. Pers.; Zauber-G. Mendelsohn (1. Moſ. 22, 7) ꝛc. — vgl.: Gereitſchaft. Fiſchart B. 40b; Jorſen 152a; Proviſion an Segel, Tau und andern nothdurftigen Schiffsgereitſchaften. Mandelslo 120a ꝛc. (ſ. bereit, Anm.). — -lich: a.: Geräthſchaften anbelangend ꝛc.: Ihre g—en Bedürfniſſe. Keller gH. 1, 179 ꝛc.

Räthſel, n., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) etwas in Dunkel Gehülltes, deſſen Sinn und Bedeutung zu treffen (zu rathen), Aufgabe des Scharfſinns iſt, — eig. von einer durch abſichtlich verhüllende Darſtellung zum Errathen geſtellten Aufgabe (ſ. a), — und übrtr. (ſ. b): Einem ein R. (zu rathen) aufgeben, aufzurathen (ſ. b). geben, vorlegen ꝛc.; Etwas in R. hüllen (E. 31, 23), ein R. unter Etwas verhüllen (21, 134) ꝛc.; Etwas oder Jemand iſt (E. 13, 260 ꝛc.). bleibt (W. 11, 246) — Einem — ein R., wird Einem zum R. (ſ. Nath. 1, 6; Zeller 2, 163) — unbegreiflich ꝛc.; Das iſt für mich kein R. E. 15, 14; In R—n ſprechen (Chem. 6, 241), reden (Sch. 294b); R. (W. Luc. 6, 155) Einem (Sch. 202b) oder für Einen (W. 11, 196) R. ſprechen; Ein R. (er)rathen, treffen, (auf)löſen, aufſchließen (E. 19, 149; W. 12, 229 ꝛc.); hinter das R. kommen (E. 21, 134) ꝛc.; Das R. wird gelöſt (26, 213) oder löſt ſich (39, 269), klärt ſich auf (Forſter R. 1, 290; Gens Rev. 101) ꝛc.; Die Auflöſung oder das Wort des R-s (vgl. a.: Wort-R.) ꝛc.; Der Schlüſſel (ſ. d.) zum R. ꝛc.; Schwere, leichte, — unerrathbare, unlösbare, unentwirrbare, dunkle R. ꝛc.; Ich will euch ein „Rebel" aufgeben; wenn ihr mir das errathet und trefft, Richt. 14, 12; 1. Kön. 10, 1; Sir. 17, 2 ꝛc.; So leget der Dichter ein R. | künſtlich mit Worten verſchränkt, oft der Verſammlung ins Ohr. | Jeden freuet die ſeltne, der zierlichen Bilder Verknüpfung; | Aber noch fehlet das Wort, das die Bedeutung verwahrt. E. 1, 243; So deutet das Ohr [aller Pflanzen] auf ein geheimes Geſetz, | auf ein heiliges R. O, könnt' ich die .. | überliefern ſogleich glücklich das löſende Wort. 2, 201; 36, 93; 39, 396; Die unauflöslichen R. der Mißverſtändniſſe, denen oft nur ein einſilbiges Wort zur Entwicklung fehlt. 16, 92; „Hier iſt das R.!" rief ſie, als ſie das Kind zur Thüre hereinzog. 111; Sich das R. ſeiner Lage zurechtlegen und ausbilden. 22, 291; Das manche wiſſenſchaftliche R. nur durch eine erbiſche Auflöſung begreiflich werden können. 39, 290; 31, 134 u. ö.; [Ihr] wähnt, kein R. ſei vorhanden, | ſobald in euch ihr keinen Schlüſſel findet. Platen 1, 301; Sch. 26b; 703a ꝛc.; Aufſchluſſe, die er durch die .. Dickleen über das große R. des weiblichen Herzens erhalten zu haben glaubte. W. 11, 121; Um die Leſer nicht länger mit R—n aufzuhalten. HB. 2, 177 ꝛc. — Auch in Zſſgg., z. B.: a) eig.: Dieſe ältern R., die R. des Volks, ſind wahrhafte Sach-R. [wobei es ſich um zu rathende Sachen handelt] .., während unſere jetzigen Taſchenbuch-R. [wie ſie in Taſchenbüchern ſich finden, ähnlich: Almanach-, Kalender-R. ꝛc.] höchſtens Wort-R. [wobei es ſich nur um ein zu rathendes Wort handelt], oft auch nur Silben- oder Buchſtaben-R. [ſ. u.], leichtere .. Waare ſind. Sonders Spr. 49; Die eigentlichen Volks-R. [wie ſie im Munde des Volks leben] ſind alle in gedachter Weiſe von dem der Sphinx (ſ. d.) her ꝛc. 47; Kinder-R., wie man ſie Kindern aufgiebt; Vexier-R., wobei es auf ein Verlieren abgeſehn iſt; Demnächſt in einem Räthſel das zu rathende Wort als ein ungetheiltes Ganze oder nach ſeinen Beſtandtheilen (Silben, Buchſtaben) aufgefaßt wird, unterſcheidet man das eigentliche Wort-R. von dem Silben-R. (der Charade) oder dem Buchſtaben-R. (dem Logogriph); ferner z. B. Bilder-R. — Rebus (ſ. d.): Brech-R. Hebel 3, 490, vgl. 474, die durch das „Abbrechen" (Setzen der Interpunktion) zu löſen ſind; Rücklauf-R., Palindrom (ſ. d.) u. ä. m. — b) übrtr.: Hier tritt nun ein erbiſches Haupt-R. ein ꝛc. E. 39, 296; Dein fürſtlich Daſein löſt den Knoten | ſeiner verworrenen Lebens-R. Platen 2, 155; E. 6, 59 ꝛc.; Das große Sphinx-R. des Menſchengeiſtes zu löſen. Oppenheim 2, 83 (ſ. a und Sphinx) ꝛc. — 2) Daß in manchen Provinzen die in der Mitte zuſammengewachſenen Augenbrauen eines Menſchen ein R. heißen. Kind Nkr. 4, 132; Daß er ein „Räzel" war, d. h. daß ſeine Augenbrauen über der Naſe zuſammenſtießen. E. 21, 177; Seine dichteren Augenbrauen mit einem gebrannten Korkſtöpſel mäßig nachzuahmen und ſie in der Mitte zuſammenzuziehen, um mich bei meinem räthſelhaften Vernehmen auch äußerlich zum R. zu bilden. 277; Schöning Gſchw. 1, 274 ꝛc. — 3) ſ. Rabe, Anm.

Anm. In Bed. 1 ahd. rätisa, rätisca von rätiscôn, errathen (von râtan, rathen). — Altre, mundartl. Formen ſ. Schm. 3, 150 und z. B.: Ein Räters. Wanderjagel 1, 1062[2]; Daß Hemerus ſolchen Räthers nit kunnt auflöſen. Schaidenreißer XI; Ich lege euch eine Räthersche vor. Ca (Richt. 14, 12) ꝛc. und Mz.: Prerhererin ſind eitel Räthſeln ꝛc. Luther SW. 61, 367.

Räthſel-ei, f.; -en: das Räthſeln und: etwas Räthſelndes: Muthmaßungen und R—en. H. R. 9, 99. — **-haft**, a.: in der Weiſe eines Räthſels, in Dunkel gehüllt: Eine gar r—e Erſcheinung. Börne 1, 134; XXIV; Uns r., an welches Ziel zu bringen. Chem. 6, 278; Das r. Unauflösliche giebt den wenigen Blättern Anmuth und Eigenthümlichkeit. G. 4, 161; Er verwickelte den r—en Beſuch in r—e Erklärungen. 15, 100; Was Zeus aus Huld in r—e Nacht | ver uns verbarg. W. 3, 54 ꝛc. Seltner: Der die Frage | der r—en Jungfrau würde löſen. Sch. 236b, der Räthſel aufgebenden Sphinx. Dazu: Die Pyramiden haben bis jetzt ihre R—igkeit behauptet. Schöning 2, 2, 404; W. 24, 22 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): 1) Etwas nach Weiſe eines Räthſels in Dunkel hüllen (vgl. ver-r. und Ggſz. ent-r.) und ſo auch: ein Räthſel aufgeben: Ausweichende, r—de, ſtichelnde Antworten. Kurz Sonn. 235; Worauf er räthſelte vom Schreibekiel. Müchler Mak. 2, 137 ꝛc. — 2) = rathen 1; rathend Vermuthungen aufſtellen: Das R. und Herausholen hat ſo ſeinen eigenen Reiz, eine Art Jagdfreude. Auerbach Leb. 1, 11; Wir wollen, da über dieſe Thiere .. ſo viel gerätheſelt werden, verſuchen zu Werk gehn. H. R. 7, 299; Wir r. daraus, was wir daraus zu erſehen meinen. Bh. 3, 9; 10, 171 ꝛc.; Man munkelt nur davon und räthſelt darüber. König Kl. 2, 27; 33; 3, 214; Man räthſelte, wie er dahin gekommen. 220; Jer. 1, 238; Auch ſie verfielen dem Zauberſpiele ſeiner r—den Einbildungskraft. 4 ꝛc. — Zſſgg. z. B.: Aus- [2]: rathend ausforſchen, ausklügeln: Nie ward, was ſtündlich meine der Menſch, genau | ihm ausgerätheſelt. B. H. 1, 128. — Ein- [1]: räthſelhaft einhüllen: Ein Chaos ſchwarzer und ſtarrer Schatten, dort die Wolken, hier die Waterlandſchaft e—d. Nürnberger Am. 407. — Ent- [1]: Etwas, das in räthſelhaftes Dunkel gehüllt iſt, enthüllen, ſo daß es klar da liegt, vgl. entziffern ꝛc.: So daß ich mir keine Silbe .. e. konnte. E. 23, 249; 2, 97; Mein Geberange lehrt mich, eine neue Wahrheit e. Cuykow R. 5, 490; Roſengarten Vo. 1, 8; L. 2, 216; Des geſtalt-e—den Denkens, | der aus dem Auge verſtand ſelber den Sinn zu erſpähn. V. Th. Ep. 12, 2 ꝛc., auch refl.: O jetzt | enträtheſelt ſich mir Alles. Sch. 293a; Herrlinus Sh. 2, 281 ꝛc.; ferner: Zur Enträtheſelung hoher Orakel. V. 1, 83; Ein Enträtheſeler. Th. 22, 116. — Her- ꝛc. [2]: Man rätheſelte hin und her. König Fam. 1, 10. — Ver- [1]: Aufklärung ſeiner ſo verrätheſelten letzten Worte. H. R. 9, IX. — Vor- [1]: Einem in räthſelhafter Rede Etwas vorführen, vorbilden ꝛc.: So was hatten ägyptiſche Geheimlehrer den Buſchmännern Thraziens in dunkelen Sinnbildern vorgerätheſelt. V. Ant. 1, 190 u. ä. m.

* **Ratificiren** (frz.), tr.: Etwas, wie es durch Unterhandlung feſtgeſtellt iſt, genehmigend zum endgültigen Abſchluß bringen und vollziehn, dazu: Ratifikation. — **-ihabiren** (lat.), tr.: etwas von einem Andern Gethanes anerkennend genehmigen, dazu: Ratihabition. — **-in** (frz.), m., -(e)s; -e: eine dem Rasch ähnliche Art Wollenzeug. — **-iniren**, tr.: wollne Stoffe, Tuch ꝛc. friſiren (ſ. d.).

* **Ration** (lat.), f.; -en; -s: „der Theil Lebensmittel und Getränk, den jeder Seemann zum Mittag- oder Abendeſſen erhält" (Bobrik); die auf ein Dienſtpferd gerechnete tägliche Portion von Heu und Hafer. — **-al**, a.: (Ggſz. ir-r.) 1) Math. (o. Steigerung) durch die Einheit oder durch beſt. Theile derſelben ſich vollſtändig meſſen und ausdrücken laſſend. — 2) rationell (ſ. d.). — **-alismus**, m., uv.; 0: Vernunftglaube (ſ. d.). — **-aliſt**, m., -en; -en: Anhänger des Rationalismus. — **-aliſtiſch**, a.: in der Weiſe eines Rationaliſten. — **-ell**, a.: vernunftmäßig, Ggſz.: Ir-r. (un-r.), vgl. rational.

Ratſch! interj. zur Bez. eines knatternden Tons, wie ihn z. B. Etwas beim ſchnellen Zerreißen oder Fortreißen macht (mit hellrem Laut ritſch), dann auch zur Bez. des ſchnellen Ausreißens (ſ. d.) oder Ausſtrahlens (ſ. d. 2) u. ä. m.: R.! riß er dem Hausberg der Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Ritſch! r.! jetzt zerhackt und zerfetzt das Ganze. Gutzkow R. 1, 251; Dreimal: „Auseinander!" — Nichts auseinander! R.! Zwölfe brannten los. 8, 323, die Gewehre knatterten ꝛc., — ähnlich: Ratz! [ſchlagend] Das iſt Eins! und ratz! und ratz! noch Eins! Kleiſt Kr. 139; Die [Vorhänge] pfeift der Geiſt auf. Ritz, ratz, ritz, ratz! Weiße Kom. Op. 3, 142 ꝛc., ſ. nam. Brad 235 und hier das Folg. — **-e**, f.; -n: Ratſel 2 (ſ. d.), Klapper 1 (ſ. d.): Die R—n in Bewegung ſetzen, womit man in den Schlachtmühlen das Kleingewehrfeuer macht. Immermann M. 1, 91 ꝛc., auch mit Uml.: Die Rätſche(n), z. B. — Klapper: Das knatternde Geräuſch von Handrätſchen, wie ſie ehemals bei Treibjagden benutzt wurden. Gartenl. 10, 281b ꝛc., ferner: Thurmklapper (in der Karwoche ſtatt der Glocken — zum „Ratſchen" — gebraucht); Flachsbreche; Plapermaul; die ſchwatzende Elſter ꝛc., ſ. Schm. 3, 171 und nam. Stalder 2, 261 (wo viele zugehörige Fortbild.). — **-en**, intr. (haben) und tr.: Töne mit der Ratſche oder wie eine Ratſche hören laſſen, z. B.: Die ärbe- und Nachtlichter r. Adelung, ſ. raſpeln 3; Die Enten r. [ſchnattern]. Pers., auch = „klatſchen, in den Tag hinein plaudern." Spindler Weg. 2, 403 ꝛc., — zumeiſt mit Uml.: rätſchen, ſ. Schm. und Stalder, z. B. — außer den erwähnten Bedd. auch: mit der Stimme ſchnarren (beſ. in Bezug auf die Ausſpr. des „R"); knuſpernd nagen; Flachs brechen ꝛc. (ſ. auch raſſeln 2. am Schluß und vgl. Bernd Br. 375a). — Dazu z. B.: Das Gerätſch [Geſchnatter] der Heher. Tſchudi Th. 127; Sie verrätſchte ſie bei Vater und Mutter. Bonbeſi S. 67 — verklatſchen; U. 1, 216 ꝛc. S. ferner rätzen.

Ratte, f.; -n; -ne: 1) Bez. für größre mausartige Thiere, deren verſch. Gattungen und Arten durch Zſſgg. (ſ. d.) bez. werden. Ohne Zuſatz verſteht man gw. die Haus-R., doch in einzelnen Fällen auch die Schiff- und die Stink-R. In genauerer Unterſcheidung braucht man für die letztgenannten beiden Thiere die Form: Ratz, m., — für die Haus-R. aber: R. oder Ratze, f., obgleich z. B. bair. auch hier der Ratz gilt (ſ. Schm.) ꝛc. und auch ſonſt zuw. die beſt. Angabe des grade gemeinten Thiers ſchwer fällt (ſ. Spiel-R.): a) z. B. von der Haus-R. (vgl. R-n-König ꝛc.): Die R., ſie raſchle, ſo lange ſie mag! | ja, wenn ſie ein Bröſelein hätte! E. 1, 157; 161; 11, 62; Es war eine Ratt' im Kehrichtneſt | .. Die Köchin hatt' ihr Gift geſtellt. .. Sie fuhr herum, ſie fuhr heraus | und ſoff aus allen Pfützen, | genagt, zerkratzt das ganze Haus ꝛc. 86, vgl.: Wir waren in all Dem, wie einer R., die Gift gefreſſen ꝛc. Stolb. 95; Hofmann Ausgw. 7, 329; Platen 2, 159; Da krabbelt ſie nun wie die R—n auf der Keule des Herkules. Sch. 166b ꝛc.; Sie ſcheren dich ſo kahl wie eine Ratze. Hätel Hint. 156, ſ. rattenkahl; Die Mäuſe .. und die Ratzen. Hagedorn 2, 33; 27 ꝛc. Vgl. auch: Ein R—n-Männchen oder R—n-Kater oder Ratterich (ich weiß mich nicht auszudrücken). Rabe Meldg. (47) 198 ꝛc. — b) von dem Schlafratz, ſ. Siebenſchläfer (auch wie dies übertr. auf Perſ. — Langſchläfer ꝛc.): Glis iſt ein Ratz oder Ratt. .. In lateiniſcher Sprach werden all ſolche Thierlein, als Berch, Hermelin, Murmelthier, Iltis [ſ. d.], Marder, Wieſel und andre dgl. alle unter den Namen Maus verſtanden. Aal Th. 56 ꝛc.; Schlafen wie Maulwurf und R—n. Fiſchart B. 123a; Er ſchnarchte wie ein Ratz. Goltz 3, 88; Ratz und andre Siebenſchläfer. Joh. M. 129; Du biſt der Ratzen Art, | ſie ſchmauſt die ganze Nacht. Rachel 4, 199; Wenn du nicht ſatt vom Schlafen wirſt wie Ratzen. Müchler Mak. 1, 39; Zu ſchlafen wie eine Ratze. Emme SchwM. 2, 155; Er ſchläft bei Tag | mehr als ein Ratz. V. Ch. 2, 46 ꝛc. — c) vom Iltis (ſ. d.): In Sicherheit gebracht, ungefähr ſo wie die Küchlein vor dem Ratz ſicher ſind. Herzog Bild. 2, 396, auch: Bi-, Stänker-, Stinkratz. — 2) (ſ. 1) übertr. auf Perſonen, z. B.: a) (ſ. 1a) Die frommthuenden, aber dennoch ſehr biſſigen R—n, die in den Sakriſteien Baierns und Öſtreichs herumraſcheln. Heinz Verm. 1, 105; Der Kaiſer [hier als Bez. des Grafen von Habsburg] ſchied vom Haus. | nun fechten's wohl die R—n mit ſeinen Zungen aus.

Reinhard 88 ꝛc. — b) In Holle ſah ich drei Hallorenr tauchen. | Doch Das iſt Nichts, ſeit ich die Rat' erblickt! Hallali 272, dies ſchwimmende und tauchende Mädchen, ſ.: Waſſer-, Strom-, Land-R. und c. — c) Eine kleine R. von einer Dirne, niederd. Bez. einer kleinen — ſchlauen oder ſich ſchon einigermaßen fühlenden — Dirne, ſ. Brem. W. 3. 533; Schütze Holſt. 3, 309 ꝛc., ſ. d und Brot-R. — d) (ſ. c) Kleine Anfänger und Anfängerinnen [beim Ballett] mit dem techniſchen Ausdruck „R–n" genannt. Hackländer Nam. 1, 267; 271 u. o.; Mehre junge Tänzerinnen der Pariſer großen Oper, welche man R–n nennt. Heine Lut. 2, 261 ꝛc. — e) ſ. 1b. — f) ſ. Zſſgg. — 3) (ſ. 1a) — wunderliche Laune, Marotte (ſ. Maus 1c und g und Grille 2): Wenn dir eine R. durch den Kopf läuft, daß du einen Morgen Nichts reden magſt oder bei Tiſche das Maul hängſt. S. 34, 213; Meine Frau hat heute ſo ihre R., ſie meint Das nicht ſo arg. Horn rhD. 2, 214; Es iſt ein junges Blut und wenn Denen die R. durch den Kopf läuft. Iffland 9, 1, 113; Warum ſoll ich dir meine R. verbergen? ſ. 13, 358; Allem Vermuthen nach müſſen ſie [die Advocaten] die R–n in ihren Köpfen, die ſonſt immer mehr Spaß darin gemacht hatten als alle R–n und Fröſche in ihrer Stadt und Landſchaft, in Macedonien zurückgelaſſen haben. W. 14, 197 ꝛc. — 4) Kegelſp.: — Fuchs 10: Es muß möglich ſein, wie es in der Kunſtſprache heißt, eine „R.", ein „Loch", ſowohl als eine Methode zu ſchieben. Goethel. 9, 6346 ꝛc. — 5) ſ. Rade 1, Anm. — 6) ſ. Nappen I. — 7) ſ. Roche.

Anm. In Bed. 1 (nam. 1a) ahd. rato, mdd. ratz, agſ. rat, vergl. die roman. Formen Diez 293, vergl.: Herr Rattbot! [Anrede an eine Maus]. Kaiſer Dichtg. 37 ꝛc. Wohl urſp. das „nagende" Thier, vgl. muntarti. Rabe, ſ. (Schwäb. W.). m. (Schm.) — Raupe (ſoju: Bäume (ab)-raßen — (ab)raupen, von Raupen ſäubern), ſ. lat. rodere, nagen ꝛc. und Raß 2c. — Ratze 2c., ? (vgl. 1, 1559 und 1524) unterſch.: Die Ratzen (1a) und — die Ratzen — Saugflöhe.

Zſſgg. vgl. die von Maus, zur Bez. der — theilweiſe ſchwankenden — Gattungen und Arten von [1], was unbez. bleibt, ſ. namentl. Siebel, Säug. 2c. mit der Nbnf. Raße und Raß, welches letztre für die Zſſgg. von [1b und 1c] das Gw. iſt, z. B.: Alp(en)-[1b]: Murmelthier, „Bergraß". — Anas-: Didelphys dorsigera, die Jungen in Gefahr auf dem Rücken tragend, wie Aneas ſeinen Vater durch Troja's Flammen. — Berg-: ſ. Alp-R. — Beutel-: Didelphys: Beutelratte. W. Luc. 4, 167. — Bilch-: Neotoma. — Biſam-: Ondatra. — Börſten-: Phloeomys. — Börſten-: mit borſtigem Haar, in Aegypten. — Brot- [2c]: Bez. für die „Brot verzehrenden" Kinder. — Büſch-: Didelphys virginiana. — Dach-: Mus tectorum. — Felſen-: Petromys. — Ferkel-: Capromys. — Gründ-: Aulacodus swinderianus. — Haſel-: Haſelmaus. — Haus-: Mus rattus, nach den verſch. Räumlichkeiten: Keller-, Kirchen-, Kloſter-, Küchen-, Mehl-, Stall-R. ꝛc., die aber auch übertr. auf Perſ. gelten [2]. — Hollen-: z. B. übertr.: Das heilige Tau des Glaubens iſt zerriſſen, | das dieſe Welt an ihren Gott gebunden, | vom Nagethier, dem Zweifel, überwunden, | vom Zahn der H. abgebiſſen. Lenau 2, 65. — Holz-: ſ. Holzmaus und Mauſe-R. — Känguruh-: Hypsiprymnus. — Keller-: 1) ſ. Haus-R. — 2) [2] Jemand, der ſich viel in Kellern und Spelunken aufhält. — 3) eine Art dünner aufgewickelter Wachsſtock, nach frz. rat-de-cave, vergl. Schleppſatze. — Kirchen-: ſ. Haus-R. — Kletter-: Ferkel-R. — Kloſter-: 1) ſ. Haus-R., z. B. w. 11, 266. — 2) ſ. [2a] Heine. — Korn-: 1) Hamſter. — 2) [5]. — Küchen-: 1) ſ. Haus-R. — 2) Küchenjunge, ſ. Schm. — Land-: Gegenſatz zu Waſſer-R., eigentl. und — namentl. [2] im Mund der Seeleute verächtl. Bez. für Nicht-Seeleute (ſ. Landkrabbe, Sand-, Strom-R. ꝛc.): Der nichtsnutzigſte Landpatſcher von euch L–n. Höfer Leb. 56; Laube Kön. 1, 63 ꝛc., dazu: Daß wir allgemach anfangen, das Landrattenthum abzuſtreifen [und zur Marine zu bilden]. Herbert Rap. 2, 116 ꝛc. — Länge-: Lonchores. — Mauſ(e)-: 1) Haus-R., ſ. Rattenmaus. — 2) [2] mauſende (ſ. d. 3b) Perſ., ähnlich: Stehlratz. Schwäb. W.: Holz-R., Holzdieb, Forſtfrevler. — Mühl-: 1) ſ. Haus-R., nam. bair.: Der Mühlrab. — 2)[2] Spottbez. für (tiebiſche) Müller. — Nil-: Ichneumon: Die Natratze kann unmöglich eine ſtärkere Antipathie gegen Krokodile haben. Thümmel 7, 64. — Pferd-: Mus perchal. — Pharao(n)-: Nil-R. — Pis [1c]. — Pilori-: Mus pilorides. — Räme-: Cercomys cahiculatis. — Sand-: 1) Geomys pinetis. — 2) [2] — Land-R. (2). — Schlaf-: 1) [1b] Die Bilche oder Schlafratzen. Oken 7, 765. — 2) [2] Einer, der viel und lang ſchläft. — Schwanz-: Aneas-R. — Schwimm-: Hydromys, vgl. Waſſer-R. — Spiel-[2]: Einer, der aufs Spiel verſeſſen iſt: Blücher, dieſe alte Sp.-Heine Verm. 1, 24 ꝛc., häufiger Spielratze(n). ſ. Berl; Schm.; Schwäb. W., vielleicht nur Umdeutung, ſ. böhm. hrač [ſpr. Ratſch] — Spieler (vgl. auch raßeln 2). — Spitz-: Gymnura. — Spring-: Springmaus. — Stachel-: Echinomys. — Ställ-: ſ. Haus-R., auch [2]: Die Roßführer, Gleiftreiber und St–n. Gotzen 5744. — Stänker-, Stink- [1c], auch [2]: Du Lumpenpack, du Bagage, du Stinkrate! B. Sch. 3, 249. — Stehl-: ſ. Haus-R. — Strom-: ſ. Waſſer-R., eig. u. übertr. [2] als Bez. von Flußſchiffern, im Gegſ. der das Meer befahrenden (vgl. Land-R.): Du St.! Salzwaſſer iſt luftiger. Schmidt gr. 2, 48. — Sümpf-: 1) Schwimm-R. — 2) [2] verächtl. Bez. für Bewohner von Sumpfgegenden. — Täſchen-: Ascomys. — Wald-: Beutel-, nam. Buſch-R. — Wänder-: Mus decumanus. — Waſſer-: 1) Arvicola amphibius. — 2) [2] Seemann, ſ. Land-R. 2; Strom-R. ꝛc.: Sie können gar nicht denken, was dieſe W.-n zuſammenfluchen, den Sund verwünſchen. Mügge Silt 4, 164 ꝛc.

Ratt-el: 1) m., -ē; uv.: ſ. Rateł. — 2) f.; -n: Raſpel 2 (ſ. d.), Raſſel, z. B. auch: Die R. der Klapperſchlange. Nemnich; Taube R., Rhinanthus crista galli, von dem in den Kapſeln raſſelnden Samen. Bot Fl. 35. — -eler, m., -ē; uv.: Eiſe (von den raſſelnden, raſſelnden Blättern). — -eln, intr. (haben und ſein): Unter dem Raſſeln der Trommeln, dem R. der Klappern. Gerſtäcker Miſſ. 3, 361 ꝛc., vgl.: Eben als er herantreten wollte, ratterte unten der Wagen. Auerbach (Barfüß 3, 350) ꝛc. — -ern, intr.: ſ. Raden, Anm. — -enhaft, a.: in der Weiſe einer Ratte. — -enthum, n.: ſ. Landratte.

Ratter: ſ. Neder. — Ratterich: ſ. Ratte 1.

Rattern: ſ. rattelin.

Ratz: 1) interj.: ſ. ratſch. — 2) m., -es; -e: a) eine Schramme, ſ. Ratze. — b) ſ. Ratte 1b und c; 2 und Zſſgg., — in der angegebnen Abwandlung bei Adelung ꝛc., — bei Schm.: des R–en; die R–en und bei Spate M.: Ratzer. — -e, f.; -n: 1) Nag 2a: Es gab dann mehr als ſo ein paar Ritzen [ſ. d.] und R–n. Höfer Leb. 23. — 2) — Ratte (ſ. d. 1a und Zſſgg.). — 3) Schleifkanne (ſ. d.), auch mit Uml.: Räze.

Ratzen (ratzn): 1) intr. (haben): ſchreien, vom Haſen. Adelung; reizen. Bürd 1, 123a. — 2) (ſ. 1) tr.: R. oder reizen, durch Nachahmung einer klagenden Haſenſtimme Thiere zum Schuß herbeilocken, z. B. den Rammler in der Rammelzeit oder ein Raubthier (Wolf, Fuchs, Katze, Luchs), ſ. Laube Bc. 280; Aufs Reizen ſchießen. Bürd 1, 123a; 136b; 149 ꝛc. — 3) tr. (ſ. 2): foppen: Der fängt an, ihn zu hänſeln und zu r. Kurz Sonn. 31.

Ratzn, n., -(e)s; 0: (ſchwzr.) Geknurr; Katzengejaul: Ins Hundegebrüll, ins Katzen-G. Gotthelf Sch. 56.

Anm. Vgl. Stalder 2, 263: Rau(m)en, knurren. Einen anraunen; (q)rauig, knurrig, — verſtärkt raunzen, in auffahrendem Ton ſprechen (z. B.: Was hätten ihr wollen? raunzte ſie ihn an. Gotthelf Sch. 53); rauzig (auch: Rauz- oder Ranz-Eule) und ebenſo räulen ꝛc. dſſ. auch von dem Quellen der Katzen in der Brunſtzeit („Räuel", was zugleich auch Kater bed.) ꝛc., ſ. Schm. 3, 1; 98 und rauen, Anm.

Raub, m., -(e)s; (-e); (Räubchen); ⁘: das Rauben (ſ. d.) und: der Gegſd. desſelben, das Geraubte, die Beute (ſ. d.), mit verſch., in einander ſpielenden Nüancen: 1) mit dem hervortretenden Begriff der — mehr oder minder — offnen Gewalt, womit eine Perſ. oder ein Thier ſich eines (belebten oder ſachl.) Obj. bemächtigt, z. B.: Der R. der Sabinerinnen [objekt. Genit.] durch die Römer, — der R. der Römer [ſubjekt. Genit.] an den Sabinerinnen; Um den R. der ſchönen Frau [Helena] zu rächen. S. 13, 19; Den R. der Proſerpina. L. 11, 247 ꝛc.: Jemand (ein Räuber) begeht einen R. — auf offner Straße, — durch Einbruch, z. B. in einer Kirche ꝛc., lebt vom R.; Ein Thier (R.-Thier), z. B. ein Löwe, Wolf ꝛc. lebt, nährt ſich vom R.; Die Hirten, ergrimmt über den R. des Wolfs in der Herde ꝛc., auch (vgl. 3): Dem Wolf, den Räubern, den Soldaten ihren R. [Beute] wieder abjagen, abnehmen: Den R. mit, unter einander theilen ꝛc.; Bienen, die ihren Stock vom R–e füllen, ſ. R.-Biene, verſch. 2; Ihr habt den R. eurer Güter [objekt. Genit.] mit Freuden erduldet. Hebr. 9, 7 ꝛc.; Wenn er [der Löwe] einmal auf vollbeladen R., | entweder einen beſchaffnen Hirſch | o'r eine Gemſe, trifft und gierig ihn ergreift. B. 151a; Ich müßte dich mit der Kirche R. Chem. 3, 239, objekt. Genit.: mit Dem, was ich der Kirche geraubt, ihr gewaltſam und unrechtmäßig entzogen; In wilder Thiere R. nothdürftig eingehüllt. Goethe 2, 266, objekt. Genit.: in die den Thieren gewaltſam entriſſnen Felle (ſ. Anm.); Die Ritter ließen ſich aus ihrem R–e nicht verdrängen. Gudrun R. 1, 96; Auch . . ſetzte ſich die katholiſche Kirche lieber aus, Alles durch Gewalt zu verlieren, als einen kleinen Vortheil freiwillig und rechtlich aufzugeben; denn einen R. zurücknehmen, war noch Hoffnung. Sch. 893a ꝛc. — 2) nam. in gehobner Rede, mit zurücktretendem Begriff des Gewaltſamen: a) in Bezug auf Das, dem Etwas entzogen, genommen wird, z. B. inſofern Dieſem dadurch ein Unrecht geſchieht ꝛc.: Alle Zeit, die er ſtehen leßtern [Studen] widmete, wurde er ſeinem künftigen Beruf zu entziehen glauben und ſich dieſen R. nie vergeben. Sch. 1003b; Wenn ich das Herz an ſeinem Anblick labe, | iſt's nicht ein R. an dir? 492a ꝛc., aber auch ohne dieſen Begriff des Unrechts, z. B.: Wenn alle Hüte ſich und Helme ſchmücken | mit grünen Maien, dem letzten R. der Felder. 336b (ſ. u.): Hier kocht der zweite R. der Milch dem armen Volke. Hafer 35, das für die Käſebereitung aus der Milch gewonnene zweite Produkt, ſ. Nachmelke, Zieger ꝛc.; Bienen . . . | die ohne Raſt der Blumen ſüßen R. | für Andere ihre Zellen ſammeln. W. Luc. 8, 452; Spee (Wachtm. 2, 287[17]) ꝛc. — b) mit Rückſicht auf Den, dem Etwas als Beute, Gewinn zu Theil wird: Laß es [unſer Liebesglück], wie einen heil'gen R. | in unſres Herzens Innerſtem bewahren. Sch. 349b. — 3) (ſ. 1) mit dem hervortretenden Rückſicht auf das Obj., inſofern dieſes ſich in der Gewalt eines (mehr oder minder perſonif.) Subj., dieſem als Beute willen- und widerſtandlos preisgegeben findet: Etwas (oder Jemand) iſt, wird Jemandes R., ihm zum R., ſeiner: In R. [in die Rapuſe] geben. Chr. 9, 7 ꝛc. (vgl.: Daß ſie ein R. und Reißen werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14 ꝛc.) und: Etwas geht zu R. [in dem allgm. Drunter und Drüber zu Grunde]. S. 12, 11 ꝛc.; Daß die Wittwen ihr R. und die Waiſen ihre Beute ſein müſſen. Jeſ. 10, 42; 42, 22; Daß er uns nicht giebt zum R–e in ihre Zähne. Pſ. 124, 6 ꝛc.; Die ſchöne Geſtalt, ein gräßlicher R., | liegt blutig, zerriſſen, entſtellt in dem Staub. Chem. 3, 254; [Der Menſch.] | der Zeiten Spiel, des Zufalls R. Cron. 1, 81; Dieſen Körper, den wir lange in dem See einen R. der Fiſche glaubten. S. 17, 364; Der Vater des Volks ſieht in dem Volke nur R. Knebel 1, 23; Es ward den Winden nicht zum R–e. Lenau R. 215; Er liegt . . , | ein R. der Schmerzen und des Todes da. ſ. Rath. 1, 2; Wird der R., | den unſre Tapferkeit vor Zeiten weggerangen, | und . . abgeſchlagen? S. 295; [Der] wird ein gewiſſer R. der Reue. Nicolai 3, 149; Nicht ein R. zu ſein dem Grame, jenem frechen Diebe. Platen 2, 83; Was ſpeeſt du im Staub, | dem Kummer unterthan und deines Leides R.? Rückert Noſt. 116a; Bis . . | ihren R. die Grüfte wiederkäun. Sch. 6b; 47b; Der Menſch iſt, der lebendig fühlende, | der leichte R. des mächtigen Augenblicks. 469a: Einem grauſamen Geſchick | zum R. rohlingegeben. 613b; Sie ſelbſt . . , | ein R. jeweredes äußerſten Gefühle . . . | Ich ſelbſt, ganz einer Leidenſchaft zum

R-e ꝛc. 619a; 1127a; Sie wird ein R. des Luftlings. Lind. 2, 1, 362; D. Th. 22, 137; Der obere Theil der Säule iſt ein R. der Zeit geworden. W. Luc. 4, 307 ꝛc. — 4) In der adverb. Fügung: (Wie) auf den R. — in raſſender Haſt, z. B. Bergb.: Auf den R. bauen, ſ. Raubbau. E. 40, 284; Schuldenlaſt ꝛc.; ferner: Das Intereſſantеſte . . nahm man auf den R. ſo mit. E. 18, 107; Glücklicherweiſe hatte ich . . in mich die Denkweiſe eines außerordentlichen Mannes aufgenommen, zwar nur unvollſtändig und wie auf den R. 12, 219; Schon vorher hatte ich ſie einigemal in Kirchen auf den R. abgezeichnet. Heinſe A. 1, 68; 160; 2, 35; Hüb. 1, 310 ꝛc., vgl.: Die wenigen im R. geſtifteten Blätter. Thümmel 4, 45 ꝛc., ſ. R.-Pfahl.

Anm. Ahd. (h)roup, ahd., mhd. roup in der Bed. des lat. spolium, dazu: rauben, ahd. roupôn, mhd. rouben; berauben, geth. biraubôn, ahd. piroupôn, mhd. berouben ꝛc. (lat. spoliare), — urſpr. wohl zunächſt (wie noch oft) von der dem Feinde abgenommenen Kriegsbeute und ſo inſonderheit von der dem Erſchlagnen abgezogenen Rüſtung oder Bekleidung (ſ. ahd. hréoraup, mhd. réroup), Berauben eines Erſchlagnen ꝛc., ſ. Schm. 3, 1; Jornand Br. 367a ꝛc. und Reif, Anm.), vgl. in 1: Goller 2, 266, ſ. im Roman., z. B. it. roba, frz. robe ꝛc., in ältrer Bed. = Kriegsbeute, R., — jetzt: Kleid, — dazu it. rubare, altfrz. rober (nfrz. dérober), rauben ꝛc., ſ. Diez 292 ff. S. agſ. reaf, Kleid, beraſiân, entkleiden (berauben) und z. B. goth.: biraubodêdûn ina — [die Mörder] zogen ihn aus. Luk. 10, 30. — Zur die Grundbed. vgl. lat. rapio (ſ. raffen). — Nig. und Bertl. ſetzen, z. B.: Ich bin von ihren Blicken | ein Räubchen [3] nur. Bonner 3, 46.

Zuſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp. (ſ. Apan 1527), vergl. die von Diebſtahl, Beute, Räuber ꝛc.: Wie ſich die Bienlein nähren | von zartem Blumen-R. [2] ꝛc.; Kein Ziel ſur Ehren-R. [Verleumdung ꝛc.] und Mord, | darf er ſich frey durchs Leben trillern. Lange Ep. 1, 80, ſ. Ehrenräuber ꝛc.; Zollen ſoll | die ſchuld'ge Burg, die Frauen-R. beſchützte. Cron, gewaltſame Frauenentführung, ähnlich: Jungfer- oder Jungfrauen-, Kinder-, Menſchen-R. ꝛc.; Daß mir Jemand Etwas von meinen [ſchriftſtellеriſchen] Verſuchen wegſchnappte . . Vgl. Gedanken-R. und Verwegnahmen. S. 22, 190, vgl. Plagiat ꝛc.; Ein Huſaren-R. [ſubjekt. Genit.], geſchwind erhaſcht, genoſſen und vergeſſen. Heinſe Hüll. 3, 212 ꝛc.; Kirchen-R., der an einer Kirche, an einem Heiligthum verübte R.: Er hat . . einen Kirchen-R. an den Schätzen der frommen Stiftung begangen. Thümmel 3, 21 ꝛc., auch übertr., z. B.: Dem Herz gehört deinem Stande. Mein Anſpruch war Kirchen-R. Zach. 1984 ꝛc., ähnlich: Heiligthums-, Tempel-R. ꝛc.; Mund-R., Entwendung von Eßwaaren, zum Verzehren, nam. ſeemänniſch, ſ. Dobrik 502; Nach-R. [2]; Den Namen-R. Jp. Sat. 2, 237, die widerrechtliche Annahme eines fremden Namens; Unerhört in der Blutgeſchichte des See-R-s. Baggeſen 2, 334; Wann einſt wir Dänare theilen den Sieges-R. D. Ji. 9, 138 ꝛc.; Wegen Straßen-R-s [auf offner Landſtraße begangnen Raubs] zum Tode verurtheilt ꝛc.; In Sechs Stunden-R. [Zeitverſchwendung, vgl. Tagedieb ꝛc.]. Klinger 47; Da er aufs Neue Weiber-R. verübt. Zach. 613a; Wir [Baſtarde], die im Wolluſt-R-e der Natur | empfahn mehr Verdrießl. D. Sh. 3, 180, von der eilig gepflückten Blüthe ꝛc.

Rauben: (ſ. Raub): 1) tr.: a) in vollſtändiger Fügung: Einem Etwas r. (verſch. d), es ihm, dem dagegen Wehrloſen, gewaltſam raſend entreißen, ihm — wobei doch zuw. — nam. bei ſachl. Subj. — der Begriff des Gewaltſamen und des Raſenden etwas zurücktritt, alſo dann = Einem Etwas wegnehmen, entziehn ꝛc. (vgl.: ihn desselben b-r.): Wegelagrer, plündernde Soldaten r. Einem Hab und Gut; Der Wolf raubt dem Hirten Schaf; Paris raubte dem Menelaos die Gattin; Sie r. Leines, Rock und Mantel Denen, ſo ſicher dahin gehen. Mich. 2, 8; Kann Jemand in eines Starken Haus gehen und ihm ſeinen Hausrath r.? Matth. 12, 29; Ein Bär, dem die Jungen geraubet ſind. Spr. 17, 12; Die Schweden haben uns 'ne Kuh geſtohlen, | geſtohlen nicht — daß ich nicht unrecht ſage — | geraubt vielmehr, es war am hellen Mittag ꝛc. Langbein Dr. 1, 202; Einem Mädchen einen Kuß r.; Eine Schöne — oder ihre Schönheit — raubt Einem das Herz (vgl. erobern 2); Der Nachbar raubt durch den Vorbau — oder: der Vorbau raubt — mir die Ausſicht; Der Anblick, der Schreck raubt ihm das Bewußtſein, die Beſinnung, Vernunft, Sprache ꝛc.; Dieſer Umſtand raubte mir die Gelegenheit, (das Vergnügen), ihn kennen zu lernen; Dieſen beraubenden Glauben, dieſen Troſt ſoll mir Niemand — oder Nichts — r., laß ich mir durch Nichts r.; Du raubeſt [entziehſt] Gott, was ſein iſt. Röm. 2, 22; Wieviel Anmuth des Lebens r. ſich Diejenigen, die ꝛc.! Geiler; Es frommt ihr [der Menſchheit] jede Handbreit Erde, | die der Gemeinheit wir geraubt. Freiligrath 1, 269; Ein trägen Greiſen hängt über dem Haupt dir, | läßt die des Fleißes Verdienſt, raubt dir des Geiſtes Genuß. Knebel 1, 23; Ich fühle mein Unglück zu ſehr, als daß ich mir ſelbſt dieſe letzte, einzige Verſicherung deſſelben r. ſollte. ſ. Samſ. 1, 7; Iſt es wahr, | daß mir ein Tag zwei Söhne r. ſoll? Zach. 514a; So viele Schläg', unvorgeſehn, auf einmal | zerſchmettern mich und r. mir die Sprache. 619b ꝛc. — b) (ſ. a) zuw. ſtatt des Obj., wo es ſich nur um einen Theil deſſelben handelt, von: Raubt euch | des Kaiſers Schmuck [Etwas] von eurem Schenkelgelang? Zach. 619b, oder mit Genit., ſ. hinwegr. ꝛc. — c) (ſ. a) ohne Nennung Deſſen, dem Etwas genommen wird, z. B. mit ſachl. Obj. (ſ. f): Alles ihr Vieh, alle ihre Habe und alle ihre Güter raubten ſie. 4. Moſ. 31, 9; So raubet nun Silber, raubet Geld! Nah. 2, 9; Der Löwe raubete genug für ſeine Jungen. 13; Er bezahlet, was er geraubet hat. Hez. 22, 25 u. o., auch: Die Welt wird nie das Glück erlauben, | als Beute wird es nur erhaſcht; | entwenden muß ſie's oder r., | eh ſich die Mißgunſt überrascht. Zach. 47a ꝛc., ferner: Das heilige . . Bild [der Göttin] | zu r. S. 13, 70 (vergl.: „weg-zu-r." 34, 197) ꝛc. (ſ. auch 3c) und ſo mit perſönl. Obj. (verſch. e): gewaltſam entführen: Menſchen, Kinder, Jungfrauen, Weiber r. Archiv 21, 23; Paris raubte die Helena; Die geraubten Sabinerinnen ꝛc. — d) (ſ. c) mit hinzutretendem perſönl. Dat. zur Bez. Deſſen, für den das Geraubte beſt. iſt, ſelten wegen nahеliegender Verwechslung mit a (vgl. nehmen 7 und 8b): Ihr müſſt der Biene Honigſack ihm [für ihn] r. Platen Sonnets. 3, 1 ꝛc., am häufigſten nach refl.: Wofern du willſt ein Leben haben, | raube dir's! Bonner 2, 84 ꝛc. — e) (veralt.) Einen r. (verſch. c) ſtatt: ihn berr., plündern, ihm das Seinige r. ꝛc., z. B.: Die Männer zu Sichem . . raubten Alle, die auf der Straße zu ihnen wandelten. Richt. 21, 23; Sie ſollen r., von denen ſie beraubt ſind und plündern, von denen ſie geplündert ſind. Hez. 39, 10; Pſ. 59, 42 ꝛc.; Hab. 3, 8; Zeph. 2, 9; Er hat . . ſeinen Mord noch Ehebruch gethan, Niemand geſtohlen [beſtohlen] noch geraubt. Luther 6, 232a ꝛc., ſ. Räuber 1b. — f) (ſ. e, vergl. a) im abſolt. Partic. Präſ. mit dem Obj. verſchmelzend, z. B.: Flieht der athem-r-den Anhauch | von geldenen Kerkern der Städte. Klopſt 2, 9; Beſinnungs-r-d, berſtbetäubend, | ſchallt der Erinnyen Geſang. Zach. 55b; Daß ſie die Jungfrau | ſtgreich führen zum franz-r-den Ehegemach. D. 3, 21; Umgürtet der Held den Stahl, den leben-r-den. Klopſt Kod. 98a ꝛc. — 2) zuw. refl. (ſ. †Sich und Cs 7): Von jenen Kuſſen, . . die ſo ſanft ſich r. Gerſtl 184, die zu r. ſo ſanft iſt ꝛc. — 3) intr. (haben): a) von Perſ.: ſich fremden Eigenthums mit Gewalt bemächtigen, z. B. im Kriege plündernd, Beute machend ꝛc., am häufigſten aber von widerrechtlicher Gewalt, zumal im engſten Sinn von Wegelagerern ꝛc. (ſ. Räuber) — oft im ſubſtant. Inſin.: Mit R., Plündern und Austreten. Dan. 11, 24; Daß du r. und plündern mögeſt. Hez. 38, 12; 13; Das Volk im Lande übet Gewalt und raubet getreſt. 22, 29; R. ſie zur Rechten, ſo leiden ſie Hunger. Jeſ. 9, 20; Die ihrer Herren Haus füllen mit R. und Trugen. Zeph. 1, 9 ꝛc.; Reiten und R. iſt ſeine Schande, | Das thun die Greiſen im Lande. Sprchw.; Es prahlen den und die Obern und raubten ihn Großen | und es raubten und praßten bis zu dem Kleinſten die Kleinen. S. b, 54 ꝛc. — b) von einem Thier (ſ. Raubthier): ſich eines andern ihm zur Nahrung dienenden Thiers als Beute (Raub) bemächtigen oder zu bemächtigen ausgehen: Ein brüllender Löwe, wenn er raubet. Hez. 22, 25; Hab. 1, 11; Der Bär raubet. Hohel 1, 33b ꝛc. — c) Bergb.: Dieſe „Pfeiler" [im Kohlenbergwerk] . . werden ſpäter, wenn auf andere Weiſe für Sicherheit geſorgt iſt, inſoweit es möglich, wieder weggenommen, eine oft ſehr gefährliche Arbeit, welche Bergleute mit dem Ausdruck „r." zu bez. pflegen. Köhlerbuch (Pfarrtaſ. 1, 1, 67) ꝛc., vgl. Raub 4. — d) Hüttenw.: Eine Bergart raubt (iſt räuberiſch), verzehrt im Schmelzen die Erze und führt ſie mit ſich fort in die Luft ꝛc. — e) Kartenſp.: In einigen Spielen raubt der nächſtgute Trumpf, d. h. wer dieſen in der Hand hat, kann, ihn auf den Tiſch legend, dafür den dort aufgeſchlagnen höhern Trumpf ſich nehmen, — und ſo auch tr.: Du kannſt den Trumpfſönig mit der Sieben r. — 4) Dazu: a) Raubung, ſelten außer v. Zuſtzg. (vgl. das R. und der Raub), z. B.: Die Raubung der Sabinen. Lohenſtein Roſ. 133 ꝛc. — b) Rauber, z. B. obd., ſ. Zuſtzg., ſonſt gw. Räuber (ſ. d.).

Zuſtzg. z. B.: Ab-: [1a]: Wollt ihr noch mit Blumen prangen, die euch werden abgeraubt. Rückfort 3, 16; Kuſſe, die ihnen abgeraubt. Ay ꝛc. — Aus-: ausplündern: 1) mit ſachl. Obj.: durch Rauben leer machen: Ein Land (Jeſaias 15, 66; Wodner 156), eine Provinz (W. 9, 59), die Kaſſe (Zach. 1039a), eine Stadt (Lenz A. 2, 9), ein Haus (136; Stolz Rep. 3, 247), Wohnſitze und Lautguter (W. 24, 220), einen Tempel (Lor. 1, 56), die öffentlichen Kaſſen (W. 8, 271) a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit perſönl. Obj.: Einen, die Unterthanen, das Volk a., all des Seinigen beer. Luther Ch. 265; Joſ. 154; Holtei Nobl. 1, 229; Kohl Schr. 1, 283; Jeſaias 24, 19; Lenz A. 1, 218; W. 7, 23 ꝛc. — 3) Dazu: Er iſt kein Menſch für die wilde Welt, da muß man ein Ausrauber ſein. Luther Ch. 45 ꝛc.; Bei der Ausraubung des mogoliſchen Schatzes durch Thomas Kuli-Kan. W. 3, 151 ꝛc. — Be-: 1) veralt. ſtatt des Grundw. [1a und b]: (Einem) Etwas b., z. B.: Wiewohl nun der Papſt mit Gewalt und Unrecht das römiſche Reich . . hat dem rechten Kaiſer beraubet. Luther 1, 313a; Opitz W. 1, 435; Hoche 3, 1, 163b; Brſ. (Wackern. 2, 72b); Weckherlin 516; Weidner 115 ꝛc., auch z. B.: Mit beraubtem [abgehaunem] Haupt. Frau Welth. 169a. — 2) [1c] gw.: Einen oder Etwas eines Gutes b., ihm den genannten Gutes (der in manchen Fällen auch wegbleiben kann) entziehn, wegnehmen: Ihr beraubt mich meiner Kinder. 1. Moſ. 42, 36; Auswerfig wird ſie das Schwert b. und inwendig das Schrecken. 5, 32, 25; Daß er ihm ſein Haus beraube [des Hausraths] Kant. 12, 29 (verſch. 1); Menſchen, die zerrüttete Sinne haben und der Wahrheit beraubet ſind. 1. Tim. 6, 5 u. o.; Die Zwetge, die nackt waren und ihres grünen Schmuckes beraubt. Chem. 4, 215; Beraubt das ſchöne Maientlein? [den Blumenflor]. Zach (Wackern. 3, 371b); Wenn man ihn der Freiheit ganz beraubt. S. 13, 73; Das unglückliche Mädchen ihres letzten Troſtes, ihres einzigen Beſitzandes und ihres Beutels! 9, 265; Geheimniſſeoll . .., | läßt ſich Natur des Schleiers nicht b. 11, 30; Das beraubete Heldengebein 2, 26; Zach. 513b; Behalten Sie's lieber, ich möchte Sie nicht b. ꝛc. — a) Beraubter Krapp (ſ. b, 11), Gajſ., an beraubter. Karmoſin 2, 485. — b) der Genit. zuw. formell nicht bez.: Gottes Angeſicht [des Angeſichts Gottes] in aller Ewigkeit beraubt ſein. Mattheſius Pr. 73 ꝛc. zuw. auch durch Präpoſ. erſetzt, z. B.: Ich ſah ihn . . von Glanz beraubt. Chem. 5, 262; Die Aſte . . vom ſalben Schmuck beraubt. 3, 42; [Er liegt,] | von allem Muth und Kraft beraubet. Creuzer 3, 340; Ein Kerker, beraubt vom Tagesſtrahl. Grün Ritt. 188 ꝛc.; Der Menſch beraubt den Menſch an Dem, das ꝛc. Lopau 1, 3, 33 ꝛc. — c) im paſſ. Partic. mit dem Genit. verſchmelzend (vgl. Zuſtzg. von les), z. B.: Ein elender Krüppel, | arm- und beinberaubt. Putlitz 130; Sie ſtrei chren- und ſchmuckberaubt. 6, 15, 218; Zu dem Zänkeln geiſtberaubter Kuſſe. W. 26, 254; Dem hilfberaubten Sohne. Zach. 612b; In dieſem ſchweigſam klang beraubten Orte. S. 34, 343; Erbarmet ſich der ſchuzberaubten Schonen. W. 20, 241. Der . . zum ſeelberaubten Bilde | erſtarrt. 12, 189; Einer Sinn beraubten. Klopſt K. 137; Ihm lag der Sohn in Armen ſprachberaubt. Chem. 4, 135; Die Jugend | in zierberaubter Muſe zu vernuppen. Shakeſp. 6, 89 ꝛc. — 3) Die Beraubung des Tempels ꝛc.; Der beraubet des öffentlichen Schatzes ꝛc. — Durch-: raubend durchziehen und überall plündern: Kriegsvölker, die das ganze Land durchraubten. Enle Biogr. 4, 198, auch trennbar: [Alexander,] der . . die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgeraubt. Rachel 4, 379 ꝛc. — Ent-: raubend fortwegnehmen: Was Er ſinſam nicht entraubte, | wenn ſie

sich's nun selbst erlaubte? G. 6, 142; Also ist auch mein Herz der Liebe zu dir völlig ergeben, so daß deiner Natur Widrigkeit das Bitterste meines Verstandes entraubet [...]n mir beraubet." Oberlins Rel. 69b]. 4, 259; Naturalische Verzierungen, dem Vatikan entraubt. Paulsen Th. 1, 161; An der Ehre Kraft noch glaubend | und die Zeit der Schmach [...]-e-b [entreißend]. Fischart; In dem Liede, seel-e-b. Derf. (Kurz 3, 155b) ꝛc., bei Alteren auch — der. mit Genit., z. B.: Einen des Erbes (Pictorius 105a), des Schloß (Galmy 11) e. ꝛc. — Ur-: durch Rauben Etwas erwerben, sich aneignen: Hätte Herakles nun Arraubitet irgendwoher umgebildet. Schleiermacher 3, 2, 19; Wenn .. der kuste Sklav' erraubte Gut verschmaust. Aj 2, 70 ꝛc. — Fort-: (hin)wegr., raubend fortschleppen: Ein reicher Mann ist von den Banditen fortgeraubt worden. Cura A. 1, 109. — Hin-: ꝛc.: Du raubst mir Alles hin [ſ. d. 4]. Schlegel 1, 268; Graphius Fr. 12; Opitz 2, 55 ꝛc.: Um aus dem wüsten und allgemeinen Wirrwarr das Seinige für sich [rettend] heraus-zuer. Arndt Ber. 76 ꝛc.; Fodre nicht mehr von dem Schicksal, | als es zu geben verdeiht; | allzubemühete Sorge raubt ihm den Willen hinweg [1a]. Kerbel 1, 45; Er schwand, unrubmlich hinweg von Harpyen geraubt [1c]. V. Od. 1, 242, auch [1b]; Still im Flug hinweggeraubt | des Honigs hat sie schon. Mayer Lied. 290 ꝛc. — Voraus-: vorwegnehmen: Die Rede des jüngsten Bruders schien ihm allen Beifall vorausgeraubt zu haben. Nicolai 5, 22. — Weg-: fort-, hinwegr.: Wie ihn der Fluß weggeraubt hatte. Grimm 2, 71; G. 34, 197; Alles wurde unter den Händen weggeraubt. Kerbel 3, 196; Verschwanden | ist meine Beretha, heimlich weggeraubt. Ich. 543b; So raubt das Kaßlein der geschwinde Weile | der Glücke weg. Herrschaft Rel. 2, 39; Ciris A. 2, 221; Aldand 239; W. 12, 276 ꝛc. — Zurück-: Geraubtes raubend zurückerlangen. Apelbogen Pr. 5, 81. — Zu-sammen-: 1) gemeinsam rauben. — 2) durch Rauben zusammenbringen: Man raubt sich ein paar Stüble zusammen. Kohl Skiz. 2, 12; Ein Königreich z. Ich. 1042a; W. 9, 88 ꝛc.

Räuber, m., -s; uv.; -: 1) eine Person, die raubt (weibl. R-in): a) mit Hinzufügung des Geraubten: Er ist der R. meines Glücks, meiner Ruhe; Die R-in der Herzen; Alle folgten schnell | dem Vater der nach deinen R-n [versch. b] jagt. G. 8, 72 ꝛc.; (veralt.) Den Raubern der Sabinen. Lohenstein Rel. 133 ꝛc. — b) (ſ. rauben 1c) mit Zufügung des Beraubten: Du errettest den Armen von seinen R-n. Pſ. 35, 10 (auch Räuberssohn); Das ist der Lohn unserer R. und das Erbe Terer, die uns das Unsere nehmen. Ez. 17, 14; Dies das Antheil unserer Plünderer und das Lob unserer R. Sanz ebd.; Auch dem R. seiner Schwestern. H. Gib 22, gw.: dem Berauber. — c) ohne Zusatz (ſ. b): Zemand, dessen Gewerbe das Rauben ist, der vom Raube lebt ꝛc.: Eine Bande von R-n; Der Hauptmann der R.; Unter die R. gehn; In die Hände der R. fallen; Diebe und R. Bar. 6, 14; Wer hat Jakob übergeben zu plündern und Israel den R-n? Jes. 42, 24; Diese deine Retter sind R. und Mörder. Ich. 142a; Ich lasse dem adligen R. | einen köstlichen Hahn auf das Dach hinsliegen. V. 2, 10 ꝛc. Veralt.: Kauber. Schoibenreiter 30b; 65a und b; Zinkgref 1, 307 ꝛc. und z. B. von einem in einem Blumenkelch wühlenden Käfer: Der goldne Rauber [Reim: Zauber]. Mayer 48; ferner in verächtl. Verk.: Kritische Räuber [Plagiatoren]. Baggesen 2, 265. — 2) (ſ. 1c) übertr.: a) auf Thiere, z. B. von Raubthieren, so von einem Luchs Schuld Th. 414 ꝛc., ferner — Raubbiene (ſ. d., qul. Räscher). Kirsten Bien. 33 ꝛc. — b) Gärtn. — Dieb (4): Er liest den Räuber weg, der bei der Wurzel sitzt. Günther 657; R. .. Diese an der Seite oder dem Strunke stehenden Nebenherzen müssen abgeschnitten werden. Reichard Gart. 3, 99, vgl. Gelz I u. III. — 3) Lichtfabr. — Dieb 3. — 4) Hüttenw.: eine raubende (ſ. d. 3d) Bergart, nam. Antimon. — Zuſſg. nam. zu [1], vgl. die von Raub und Dieb ꝛc., z. B.: Öffentliche Dach-R. [die ihre Räubereien ganz öffentlich betreiben, vgl. Mauth. 10, 27]. French Weltb. 167a; Ehren-R. [1a], der Einem die Ehre raubt (vgl. Ehrabschneider). Kant 5, 105; Shakespeare 6, 181 ꝛc.; Ez.-R. (ſ. Ez II). Oberlins Rel. 295; Gottes-R. Luther SW. 26, 46, Einer, der Gott das Seine raubt, das Heilige schändet ꝛc., vgl. Kirchen-R.; Herzens-R. [1a]; Zungfern-R. [1a]; Als rasende Leute und rechte Kirchen-R. (nicht leiblicher Guter, sondern des Amts und Ehre des heiligen Geists). Luther 5, 327a, vgl. Tempel-, Gottes-R.; Land-R. [1b] und Diebe des gemeinen Nutzes. Kantzow 2, 221; Meer-R., oberd. statt See-R. (ſ. Meer, Anm.), z. B. Fischart B. 3a; Stumpf 146b und Meerrauber. Wickram 368 ꝛc.; Menschen-R. [1a]; Puppen-R. [2a], ein Käfer, Carabus sycophanta, der Insektenpuppen frißt; See-R. (vgl. Pirat, Korsar, Seedieb und Meer-R.), auch zuw. — Seeräuberschiff; Straßen-R. [1c]. Henr Brem. 1, 4; Jeune Ep. 115; V. 2, 14; Hochstraßen-R. .., highwayman. Löwen Bl. 1, 110; Straßenrauber. Meißner Stein 166, vgl. Wegelagerer ꝛc.; Stuhl-R., — veralt. im Sinne von Stuhl (ſ. d.) — Kapital — — Wucherer ꝛc. Agricola 79; Weidner 267; Die großen Stuhlraube, Landschinder. Matthesius Lthr. 133a ꝛc.; Tempel-R. [1b]. W. Luc. 4, 276, vgl. Kirchen-R. ꝛc. — -ei, f.; -en: das Thun und Treiben eines Räubers (1c) als Gewerbe (vgl. Raub), auch übertr., z. B.: Wann die Zärtlichkeit, welche sie begleitet, die verliebten R-en recht spricht. L. 3, 234 ꝛc., — nam. bei Alteren auch ohne Umi., z. B.: Wehe der mörderischen Statt, die voll Rauberei ist! Nah. 3, 1; Räter Dän. 2, 133; Diese ganze Gesellschaft nährt sich von den erpreßten Raubereien unglaublicher Mitburger. Rabner 4, 50; 186 ꝛc. Zuſſg. ſ. die von Räuber, z. B.: Die Mauktier haben sich .. ernähret .. mit Meer-R., welches damals für kein Schand geachtet ward. Stumpf 146b; 180b ꝛc., gw.: See-R. treiben ꝛc.; Es war die Straßen-R. im Lande Mecklenburg gar gemein. Frenzel Bild. 1, 256 ꝛc. — -haft, a.: so wie Räuber oder wie es bei Räubern zu sein pflegt, räuberisch: Ein paar r-e Gewölbe, eine rauchige Küche. Monatsbl. 2, 441b. — -isch, a.: 1) räuberhaft: Wenn das bakchische, r-e Schicksal, diebisch oder gewaltsam in das schwache, unbewahrte Mitschenberz einbricht. Börne 1, 339; Jen's [das Meeren] nenn' ich r-er, frenzer nicht. Fouqué Dr. 1, 190; Der r-e Ausländer sei uns ein blanker Feind. Laube Ges. 5, 257; Trotz der r. gefräßigen Zeit. Shakespeare 6, 351 ꝛc. — a) Zuſſg. (ſ. die von Räuber), z. B.: Erz-, kirchen-, see-, straßen-, teufel-r. ꝛc. — b) Veralt. Rdnf.: Räubisch (..teuflisch"). Jes. 61, 8; Luther 6, 102a ꝛc.; Raubisch wie ein Wolf. Sorgsuk 615a ꝛc.; Ein räubig Volk. Stumpf 30b; Von raubigen oder schädlichen Thieren. 607a; b; 608a; 611b ꝛc.; Ein raubiger schwarzer Vogel. Ant Th. 109 ꝛc.; Jhm raublich oder diebisch genommen. Carol. 1307 ꝛc. — 2) (ſ. 1) a) Bergb.: R. bauen, auf den Raub (ſ. d. 4). — b) Hüttenw.: R-e Bergarten, ſ. rauben 3d. — -n, intr. (haben): (scherzh.) das Räuberhandwerk treiben (vergl. schustern ꝛc.): Da räuberte mein Ahn umher. Glashermarr Ob. 99; Kladderadatsch 12, 159 ꝛc.

Raub- (Räub-)ig, -isch, -lich, a.: ſ. räuberisch 1b. — **Räuber-**: ſ. Räuber 1c. — **Beraubnis**, f.; -se: (veralt.) Beraubung. Parcelsus 1, 492a. — **Raubiei**, f.; -en: (scherzh.) Die Adelen und die Stifter | sind nun R-en [Raubnester ꝛc.] und Diebesklufter. Ich. 324b.

I. **Rauch**, a.: Rdnf. zu raub (ſ. d. 1a): 1) nach heutigem hochd. Gebrauch gw. nur — rauh-haarig (oder -gefiedert), zottig ꝛc.: Esau war ganz r. wie ein Fell. 1. Mos. 25, 25; 27, 23; Ein r-en Mantel, Zach. 13, 4; 2. Kön. 1, 8; Das sie, uns vor Frost zu schützen, | mit der r-en, weichen Haut und so diensam sind. Brockes 9, 264; Rauhe Felle .. Esau. ganz r. und voll der Haare. Klara Hätz. 1, 358; Grow ist so rauh, so r. Danner 2, 80; Eppendorf 83; Gorzoni 352a; Da machte sich die Katze r. [sträubte die Haare]. Stein 3, 244; Mit r-en Häuptern und Wärtern. G. 9, 115; Sein dichtes Haar starret ... an Brust, Bauch und Schenkeln ist er ganz r. 30, 437; Immermann W. 2, 127; Eklisi 1, 67; Fichtner 94; 126; 247; Luther 6, 50b; Nicolai 4, 97; 6, 21; Pferd Po. 3, 20; Kamler B. 1, 62; V. 4, 152 v. 156; Od. 9, 225; R.-gezettelt. Od. 1, 161; Weiße Kem. Or. 3, 137 ꝛc.; auch: Das Rauche (Eichenlaub Pſ. 99) oder: die r-e Seite (W. 22, 222) herauskehren, eigentl. vom Pelz ꝛc. und übertr. sprichw.: Ernst brauchen. Ferner Forstw.: R-es Holz, das noch seine Blätter hat, ſ. R.-Holz 1. — 2) veralt. und mundartl. auch sonst statt rauh (ſ. d.), z. B.: Den r-sten Weg. Fischart Schiff. 489; Die Wände r.-gehöbelt | sind von lebendigem Stein. Nicolai 1, 246; Ein wildes, r-es Gebirge. Schoibenreiter 11b; Ein (gesperrig, doch nicht r. Land. Stumpf 7b; Wiewohl die Rach endlich sie Beide nur zu r. und sträflich überfiel. 214a; 602b; So anders der Fels soviel r. ist, daß er seine Klauen .. gesetzen mag. 609a; Als ihn die Sprache .. r. .. dünkte. Jünglaf 1, 192 ꝛc.

Anm. Ahd. rûh, mhd. rûch. Vgl. hoch, nach ꝛc. und Zuſſg. wie: Rauchwaarenhändler; R.-Werk — Pelzwerk [versch.: Rauch- oder Räuch(er)werk], uzw.: Von köstlichem Rauchwerk eingesalzt. Kirchhof 3, 261 ꝛc., ſ. dagegen: rauhwerken, auch: R.-Knecht, ferner: R.-Leder ꝛc.

II. **Rauch**, m., -es, (-e, Räuche); Räuchlein; -: 1) das von etwas Brennendem sichtbar aufsteigende Gemenge von sich entwickelnden Gasen und nicht zur vollständigen Verbrennung gelangten Theilen (vergl. Dampf, Dunst, Nebel, Qualm, Schmauch und ſ. 4), z. B.: Ein R. geht, steigt, wallt, wirbelt auf ꝛc., steigt kerzengrade in die Höhe ꝛc.; Die Säule des R-s; Dicker R.; R. und Dampf (Ar. 22, 30 ꝛc.), R. und Qualm (G. 5, 96; 13, 47 ꝛc.); R. aus dem Ofen, aus dem Schornstein, aus der Tabackspfeife; Der R. des Opfers, des Räuchwerks, des Schießpulvers, der Geschütze, des Kohlenmeilers ꝛc.; Wenn R. schwarz, geschwärzt, angelaufen oder blind (ſ. b. 2c); Der R. beißt in die Augen, macht die Augen thränen ꝛc.; Fleisch, Schinken, Spickgans, Wurst in den R. [vgl. R.-Fang und 2] hängen; Das Essen schmeckt nach R.; In R. (und Flammen) aufgehn, aufliegen, verbrennen (ſ. 5) ꝛc.; Wo R. ist, ist auch Feuer. Sprchw. ꝛc. (ſ. Körte 4924—4932); Die Sorgen stehn davor, wie Bienen vor dem R. Airinger D. 146 (ſ. ausräuchern); In Wirbeln wallt der R. auf. Thom. 3, 313; Der Irrend zwar und träumend oft den R. | für Flamme hielt. 4, 22 [den trüben Dunst für helle Wahrheit ꝛc.]; Thut gewaltige Züge voll R. [aus der Pfeife]. Hebel 3, 246; Die halbe Stadt steht in der schrecklichsten Feuersbrunst, noch ehe die Polizei R. gemerkt hat. L. 11, 79; Sehnsuchtsvoll, nur den R. von fern aufsteigen zu sehen | seines Lands. V. Od. 1, 59; 9, 167 ꝛc. — a) Bsp. der Verkl.: Ein Räuchlein kräuselt eben in die Luft. Schummeyer 2, 667; Luther SW. 60, 320 ꝛc.; Wo ein blaues Räuchel aufging [wo nur ein Schornstein rauchte], waren sie zu finden. Spindler Bog. 1, 283; 327 ꝛc. — b) Mz.: Der R.? von welchem Holz? .. Von allen Räuchen der berbeste. V. Nr. 1, 325 ꝛc. (ſ. 2). — 2) zuw. ein zu best. Zweck bereiteter R. (ſ. 1 und räuchern) und die zu diesem Zweck zu entzündende Masse, z. B.: Vom Fasanen-R. .. Dieweil es .. ein Geheimnis ist, die Fasanen also mit dem R-e zu ergötzen, so will ich noch mehrere Räuche [ſ. 1b] anführen. Hebel 1, 139a ꝛc.; Die bösen Geister ausgetrieben mit Kräutern, Rauchen und allerhand Medicinen. Gerzoni 340b ꝛc., ſ. Fluß-, Weih-R. ꝛc. Auch übertr., z. B.: Das französische Weihrauchlein macht auch | den Frischen einen bösen R. Rollenhagen Fr. 614; Herzog Guntram, der auch K. Sigibert's Partei war, richtet K. Hilfrichen auch ein R. in die Nasen. Stumpf 211a, vgl. Schm. 3, 13; Von vergiften Räuchen und Dämpfen [die man unter die Feinde schießt]; Einem den Dampf (ſ. d. 2) anthun und Anm. — 3) Hüttenw.: der R., insofern er sich im R.-Fang ꝛc. ansetzt: Den giftigen R. [reicher Arsenik-]Erze zu Ruhe zu bringen. Jablonsky 471b, nam. in Zuſſg., ſ. Hütten-, Zechen-, Blei-R. ꝛc. — 4) zuw. auch von etwas dem R. (1) ähnlich Erscheinendem (z. nam. rauchen — dampfen, auch in Fällen, wo nach allgm hochd. Gebrauch das Hw. nicht üblich ist), z. B. von aufsteigenden Nebel, ſ. Adam. 3, 13 (2): Der R. (Nebel), der den Reisenden blind macht, stieg von der Erde auf. Zschokke Beg. 1, 222 ꝛc. (ſ. Wasser-, Wald-, Berg-, Haar-R. ꝛc.); ferner (vergl. Qualm, Dunst): Die tief, in Thales Dampf und Rauch, | behaglich meinen, sie leben auch. G. 1, 51, im Gegs. zur reinen, freien Bergluft]; Der Wälder R. | und Dämmerhauch | steigt auf. Mayer Lied. 157; Es war um die Zeit der Roggenblüthe; der R. ging von den Ähren und wallte in den warmen Sommerlüften, ein Opfer der Scholle. Immermann M. 1, 295; Im grünlichen R-e der Ähren. V. 3, 14 ꝛc.; Ähren-R., vergl. Ähren-, Halmenmeer und Wolk. — 5) Als Vergleich

und danach gradezu als Bild des leicht Verfliegenden und Verwehenden, des Nichtigen (vgl. Dunſt 1b): Wie ein R. vergehn (Pſ. 37, 20; 102, 4 ꝛc.), verweht oder verwebt (Weish. 5, 15) werden; In R. aufgehn ꝛc.; Etwas in R. aufgehn [verfliegen] laſſen ꝛc.; Das Schwanken in unſrer R–n [unſrer Lebensatheм] iſt ein R. Wieg. 2, 2; Es iſt Alles Schall, Schaum, R. Brachvogel Narr. 40; Wo Jener Stolz zu R. geworden. Chem. 4, 75; Schermeyer 100; Meine ſchönen Studien . . gingen mit alle im R. fort. G. 29, 81; 354; Was ging nicht Alles durch dieſe Anerkennung in Dunſt und R. auf! 39, 106 ꝛc.; [Die Ehre] hat ſelbſt Könige zu Gäſten, | allein mit R–e [ſonſt ſc. Haker 11; Daß ſich . . der Thron in R. verkehrt. Schwarz 219; R. iſt alles irrdiſche Weſen! Sch. 54a; Daß ich ſelber nur Schatte und R. ſei. Tieck R. 6, 203; Was Klage — R. und Narren — Ehre nennen. Aj. 1, 44; Du glänzend Nichts! o R. der Ehre! 2, 44; Soll denn in R. aufgehen der Rath und die Sorge der Männer? Il. 21, 340 ꝛc. — Hierzu auch wohl die (im niederd. übliche) volksth. RA.: Hinter Einem ſteigt ein R. auf oder: es raucht hinter ihm, (ihm raucht der Kopf. Brem. W. 3, 517; 518) — er flunkert, lügt, vgl.: Blauer (ſ. d. 12) Dunſt ꝛc. — 6) in einigen Gegenden — R.-Fang, Feuerhütte, Herd (ſ. d. 1a), Haushalt: Eigenen R. haben. Sch. 3, 12; Mz. R–e. Abtung. Daher auch als Maß der Abgaben nach der Größe des Haushalts: Ein Erntemann bezahlt vier R–e, ein Aufwanner zwei und ein Kothſaße einen. Abtung, vgl. R.-Huhn 1.

Anm. Ahd. rouh, mhd. rouch, von riechen, ahd. riuhhan, mhd. riechen, zunächſt: ausdunſten, rauchen, noch mundartl. (ſ. Sch. 3, 12) wie umgekehrt R. (zu riechen in der jetzigen hochd. Bed.) = Geruch (13 und Jacobs Br. 388b), vgl. 2 und hebr. רוּחַ riechen, רוּחַ hauchen.

Zuſſg. leicht zu mehren nach den folg., ſ. Aehre, z. B.: Ähren-R. [4]. — Alp-: ſ. Erd-R. — Berg-[4]: Aehre, vgl. Wald-R. — Bienen-[2]: zum Ausräuchern der Bienen. — Blei-[3]: ein beim Rößen des Bleiglanzes ſich bildender weißer Anflug, als Malerfarbe und Weißſchminke benutzt. — Ehren-[5]: Wenn Dem der E. entſteckt die Phantaſie. Gryphius Br. 581, wenn das nichtige Phantom der Ehre ſeine Phantaſie entzündet. — Erd-: eine Gattung Pflanzen, Fumaria (gr. καπνός, nach Dioscorides ſo, weil der Saft die Augen thränen macht): Die E–e . . . Der Heil-E.-F. officinalis. Oken 3, 1414 (nach Wernich ꝛc. auch: Alp-, Feld-Rauch oder -Raute ꝛc.), bei Adelung ꝛc. neutr.: Das E–e Purpurſtrauß. Salis 103; Im brachen Feld | hat Lauch und Schierling und das gelbe E. | ſich eingeniſtet. Schlegel Sh. 7, 174; Bekränzt mit ſumbem E. V. Sh. 3, 269 ꝛc., verſch.: Gelautert fühl' ich mich vom Erden-R–e [4]. Rückert 1, 180, vom Dunſt des Irdiſchen ꝛc. — Faſanen-[2]. — Felds-: ſ. Erd-R. — Flüß-: 1) [2] ein Mittel zum Räuchern der an rheumatiſchen Schmerzen leidenden Glieder. — 2) [4]. — Haar-[4]: eine Art dicken Nebels (ſ. haarig 2), eig. der vom Wind herbeigewehte Qualm aus den Bränden in den Moor- und Heidegegenden: Des gelben H–s dunſtig Nebeltuch | umweht als Decke flatternd ſeine [Weſtfalen's] Flanken. Freiligrath Garb. 34; Ein brenzlichter Geruch ſchwebte in der Luft . . Es giebt heute H. Immermann M. 3, 101; 299; 4, 32 ꝛc. Andre Bez. für daſſelbe oder ähnl. Phänomene: Der durch den Brand [des Torflandes] erzeugte dicke ſchwere Rauch verpeſtet dem Oldenburger ſeinen Frühling. Vom Winde in das mittlere und ſüdliche Deutſchland geführt, flaurierte er dort als Höhen- oder Heer-R. Gruhe 3, 26; Daß ſo viele Leute noch immer nicht an dieſes ferne Ziehen des Moor-R–es glauben wollen, ſondern Allerlei von zerſetzten Gewittern und Höhen-R. fabeln. Körner Sch. 3, 450 ꝛc.; Als hätt' ich die Welt geſehen | durch Höhe-R. oder durch farbig Glas. Freiligrath Pol. 2, 35; Es war ein ganz reiner Himmel, kein Wölkchen, nur am Horizont eine Art Höhe-R. G. 23, 121; 37; 40, 249; 344; Beim Heer-R. 37, 60; Undurchſichtigkeit nicht durch vulkaniſche Aſche oder Höhe-R. (Moor-R.) erklärbare Verfinſterungen der Sonnenſcheibe. Humboldt K. 1, 137; Die Sonne ſchaut durch Höhen-R. Reinhard 366; Die erſten Regungen in einer zarten Seele | ſind keine Wolken nicht, nur leichter Häge-R. Lohenſtein Soph. 31 v. 369; Die Donnerwolke zerfloß in einen ſanften Heide-R. Muſäus M. 2, 28 ꝛc.; vgl.: Hai-R. (oder -Nebel, -Dampf) = trockner Nebel in der Atmoſphäre zur Sommerzeit). Adm. 2, 127 und übertr.: Mich aus dem theologiſchen Heer-R. ganz herauszuziehen. Claudius 6, 85. Dazu z. B.: Mit einem höhrauchigen Gaſſor überdeckt. Lenz 15, 273; hairauchig. Sch. ꝛc. — Hütten-: 1) [1] der aus einer Hütte aufſteigende Rauch: In dieſer dringenden Noth | ſein H. von fern, ſein hilfeverkündt Boot! W.; Nürnberger R. 2, 144 ꝛc. — 2) [3] in Schmelzhütten ſich niederſchlagender Rauch, z. B.: An den kalteren Kruſten ſich wie ein H. anzuſetzen. Voigt GC. 297, bei Spate vom (weißen oder grauen) Nicht (ſ. d. 1), namentl. aber vom Giftmehl (ſ. d.); Welcher ihr lieber Hauswirth im-H. (wie manchem Schweizer widerfahren) umkommen war. Matthäus (Wadern. 3, 427b), ſ. Jahlsmalz 471b; Frisch 1, 450b, vgl. ebenſo 2, 466c Zechen-R. — Kien-[3]: veralt. ſtatt Kienruß. Spate. — Küchen-[1]. — Möhren-[1]: veralt. vom Tabak: Der theure M. beliefe den ganzen Saal. Rachel 7, 83. — Möder-: ſ. Haar-R. — Nebel-[4]: Puff . . | ein Weibe hoch im R. »Diebe (Hungari 2, 605); Verdichtet ſchwankt der R. und wächſt | und webt, er webt ungeheure Geſtalten. G. 10, 243 ꝛc. — Öfen-[1]. — Opfer-[1]: Daß die Götter durch . . O. bewogen werden können, den Sündern zu verzeihen. W. 24, 64; G. 2, 217 ꝛc. — Pech-[1]. — Pülver-[1]: Nürnberger R. 2, 103 ꝛc. — Stuben-: Ofen-R. — Tabacks-[1]. — Wälds-: 1) [4] vgl. Heide-R. ꝛc.: Ein W. um die Welt ſich zieht. Creuz 1, 157. — 2) das zum Räuchern gebrauchte Harz aus den Haufen der Holzameiſen, ſ. Oken 5, 902. — 3) Name einer ſtark duftenden, den Wald gleichſam durchräuchernden Pflanze, Adoxa moschatellina (ſ. Waldmeiſter 2) — Waſſer-[4]: Und ſprützet W.. ſo [welcher] plätſchet im Tergelen. Schottel 1004. — Weihe-[2]: 1) ein wohlduftender Rauch zu geweihetem (gottesdienſtlichem) Gebrauch und die dazu dienenden Stoffe (Harze): Bringen . . Speisopfer und W. zum Hauſe des Herrn. Jer. 17, 26 u. o.; W. iſt nur ein Tribut für Götter. G. 2, 217; Willſt du W–e Geruch erregen, | feurige Kohlen muß unterlegen. 3, 59; Der Mann mit dem Rauchfaß . . erfüllte den Verſammlungsort mit einer Wolke von W. W. 16, 192; Daß ich nicht in der Schar | der Weſen bin, die wir mit W. nähren [der Todten]. 12, 239 ꝛc., vgl.: Die glatte W.-Spille, Boswellia glabra, . . ſchwitzt das wohlriechendſte Harz aus, welches als W. . . verwendet wird. Oken 3, 1762 ꝛc.; ferner: Aus der Rinde vieles Baumes (Storax officinalis) . . fließt der harzige Saft, welcher eingetrocknet in den Apotheken unter dem Namen Storax oder Juden-W. ſeit den älteſten Zeiten gehalten wird. 929; Bauern- oder Dorf-W., Fichtenharz zum Räuchern ꝛc. — 2) (ſ. 1) Einem W. opfern, ſtreuen ꝛc., ihn hoch ehren, lobpreiſend verherrlichen: Wäret ihr . . mit weltlichem und geiſtlichem W. umnebelt worden. Bremakr. Stud. 174; Er wird Triumphe ernten und bald von dem W. der Parteiguſt ſo betäubt ſein, daß ꝛc. Gutzkow R. 6, 45; Uns am Buſen ruhn Koſaden | und im W. ſteht der Saal. Platen 6, 9 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Wohlduft ꝛc.: Die Birken ſtreun mit Reigen | ihr den ſüßen W. auf. G. 1, 38; Der W., der dir aus tauſend Blumenkelchen | von der befruchteten Erde zuwallt. Matthiſſon A. 11, 118 ꝛc.; Blumen-W. wirbelt in die Luft | von ſeinem [des Berges] Haupt. Beck Jahr. 4, 22 ꝛc. — 4) (ſ. 3) Bez. für Muſkatellertraube, z. B.: Blauer, rother, ſchwarzer, weißer W. Weber 642 ꝛc. — 5) Fortbild. zu 1 und 2: In der Kirche weihräuchern und iron. z. B.: Er legte dort ein Räucherwerk [ſcheißend ein Häufchen] hin . . Wie ich vor allen drei Altären geweihräuchert. Fresenius Bild. 1, 242 ꝛc.; Daß man des G. Gregorii Drachen . . ebenſowohl anbetet und beweihraucht [2] als die Heiligen ſelbſt. Fiſchart B. 155a; Sich beweihrauchen laſſen. Mahler Märg. 350 ꝛc.; In der Akademie ward er beweihräuchert. Schiller Bl. 1, 251; Zu Beweihräucherern ſeiner Majeſtät. 11; Zu gegenſeitiger Beweihräucherung. Nat.-Zeit. 14, 579 ꝛc.; Scheiterhaufen, | den der Aloe Geruſt umweihraucht (1). Platen 4, 255 ꝛc. — Weiß-: eine Pflanze, Achillea clavennae, Jochraute. — Wirbel-[1]: wirbelnder Rauch. — Zauber-[1; 2]: zu Zauberein dienend. — Zechen-: ſ. Hütten-R., nach Adelung = Schwefelkies.

Geräuch, n., -es; -e: (veralt.) Rauch, z. B.: Ich bin worden wie ein Weinſchlauch im G–e. Luther 1, 523b (ſ. Pſ. 119, 83), — nam.: Räucherwerk. 2. Moſ. 30, 8; 9; Hebel. 3, 6 ꝛc., ſ. Räucherei.

Räuchel-ig, a.: ein wenig räucherig: Räuchlicht oder anbrändlich. Hebbel 2, 80a; Sie wär' auch bleich, gelb, räuchlich. Hollenhagen Fr. 424 ꝛc., ſ. Stalder 2, 263. — -n, intr. (haben): etwas nach Rauch riechen oder ſchmecken. ebd. (rauchenzen).

Rauchen (ſ. dampfen 1 und 2): 1) intr. (ſein und haben, vgl. flammen, Anm.): als Rauch (ſ. d. 1 und 4) oder Dunſt aufſteigen, ausſtrömen: Der Roſenbaum lebt luſtig auf, | Duft rauchet aus ſeinen Gluthen. Grün Gd. 14 ꝛc., ſ. Zuſſg. und übertr.: Etwas rauchet Einem in die Naſe (ſ. d. 1r), verdrießt ihn ꝛc. Klara Eſſl. 1, 177. — 2) intr. (haben) und tr.: Rauch (1 und 4) aushauchen, ausſtrömen, von ſich geben: a) (ſ. Rauch 4) z. B. ſ. 1: Warme Speiſen r.; R–d in den Henkels Gegen | ſchießt's mit feuerbraunen Wegen (tat herz beim Glockenguß). Sch. 75b; Das dem Körper entſtrömende Blut raucht, z. B.: Es ſtürzet mein entſeelter Leib vom Feld, | es rauche bis zum Meer hinab mein Blut. G. 13, 45; 34, 181; Kl. M. 5, 430; Da rauchte kein unſchuldig Blut [wurde keins vergoſſen]. Sch. 23a; Sie ſahen . . r. [„riechen“] noch das Blut | von einer ſtarken Wunde. Zimrock Nib. 1506 ꝛc.; Was willſt du, r–d vor der Tochter Blut, | von ihm erſehn? Sch. 229a; R–d ja er ſein Schwert zurück. 1075a; Das blut-r–de Schwert ꝛc.; Die r–de oder Nordhäuſer Schwefelſäure unterſch. ſich von der waſſerhaltigen (engliſchen) durch einen gewiſſen . . Gehalt an waſſerfreier Säure, welcher ihr die Eigenſchaft ertheilt, an der Luft zu r. Karmarſch 3, 222 ꝛc.; ferner: Da ſtand ſie die Sonne, in Düfte gehüllt, | da r. die Berge. G. 16, 63 (nach Pſ. 104, 32; 144, 5 und 2. Moſ. 19, 18 zu b); Die Höhen „r.“, ein Theil des aufgewirbelten Staubſchnees qualmt . . in die klare Luft auf. Chamiſſo Ch. 24; Ein heller Wintertag, | wenn fern die See von ſtrenger Kälte rauchte. W. 20, 228 ꝛc.; Die heiß geſagten Pferde r.; Getanzt, daß Alles geraucht. Canitz 210; Wir . . liefen, es rauchte das Fell. G. 5, 269; ſcherzh. übertr.: Lernen, daß Einem der Kopf (ſ. d. 2a) raucht. Logau 3, 169; L. 10, 185 ꝛc., vgl. dagegen von innrer Gluth (ſ. b): Mir rauchte der Kopf und ich meinte in der trunknen Begeiſtrung. Jenius 1, 107 ꝛc. (verſch.: Der Kopf raucht Einem oder: es raucht hinter ihm, ſ. Rauch 5 am Schluß) und: Dann wird ſein Zorn und Eifer r. [entbrennen ꝛc.] oder einen ſolchen Mann. 5. Moſ. 29, 20 ꝛc. — b) (ſ. Rauch 1) R–de Aſchbrände. Jeſ. 7, 4; Daß er, wie ein begoßner Brand, zu r. [„riechen“] begann (ſ. a). Zimrock Gudr. 364 ꝛc.; R–de Trümmer, r–der Schutt eines niedergebrannten Hauſes; Die Städte, welcher [deren] verwüſtet Land raucht noch. Weish. 10, 7; Die Trümmer des Hauſes und Hofes . . | die noch rauchten. G. 5, 19 ꝛc.; Ein Feuerberg ꝛc. raucht, ſ. 2. Moſ. 19, 18 ꝛc. und pgl. a; Niedergeſtellt donnernd das r–de Geſtein. Grün Litt. 117 ꝛc.; Der Meiler raucht; Da rauchte ein Ofen (verſch. c). 1. Moſ. 15, 17; Mein Schornſtein (Herd) will alle Tage r., es muß alle Tage gekocht, für Speiſen geſorgt werden; Kein wirthlicher Herd wird ihm r. Sch. 1004a: Er konnte ſie [die Biſche] wohl fangen, doch ihrer nie genießen, | wie rauchte [„roch“] ſeine Küche. Zimrock Gudr. 99; Die Küche raucht und rauchet, drum muß ich billig eilen. Günther 102a ꝛc.; Als er r. ſieht den Schlot. Sch. 65b; In allen Städten rauchten Scheiterhaufen [zur Ketzerverbrennung]. 1046a ꝛc. — c) (ſ. b) inſofern der Rauch hindringt, wo er nicht ſollte, z. B.: Der Ofen raucht, läßt den Rauch in die Stube dringen; Die Stube raucht, es raucht in der Stube; Der Herd, die Küche raucht, es raucht in der Küche ꝛc.; übertr.: Es raucht — in der Küche, die Frau ſchilt — mit der Köchin, — in dem Hauſe, — mit dem Mann ꝛc. — d) Tabackrauch ꝛc. einziehn und von ſich blaſen: Guten, ſchlechten Tabak, Knaſter ꝛc., eine Pfeife, ſein Pfeifchen, Cigarren r.; Aus einer Thonpfeife, auf einem Meerſchaumkopf r.; Den ganzen Tag r.; Kalt (ſ. d. 1a) r.: Eine Cigarre fertig (Gutzkow R. 1, 265), zu Ende (oder aus) r. ꝛc., vgl. (veralt.): Ehe die dummen Schelme ihre Tabackspfeifen werden ausgetrunken haben. Weiſe

Mal. 31 ꝛc.; ferner: Sonderbarerweise nennen die Javanen das Opium-R. Opiumessen, vielleicht weil sie den Rauch dabei verschlucken. Gerstäcker Ja. 1, 202 ꝛc. — e) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B. (s. b und 1): Auch hat der Dampf des Pulvers mein Aug fast blind geraucht. Grün Ritt. 173 ꝛc. und bes. (s. d): Die braungeraucht Meerschpfeife. Arnold Roth 6. 25; Die Stube voll Dampf r.; Die Gardinen schwarz (oder elne) r. (s. einräuchern und 3); Das Licht aus-r., es durch Rauch ausgehn machen ꝛc. — f) zu d: Will ich die Pfeif' herlegen und was sonst wünschet ein Raucher. V. 1, 173; Man findet mehr Cigarren als Pfeifenraucher; Hans- (Schwanda 1, 130), Tabak-, Opiumraucher ꝛc. — 3) tr. vereinzelt s. räuchern (s. d.): Weiber . . , die 's Aller hatt' wie Schinken geraucht. G. 34, 312. — korrekter bei Alteren und mundartl. mit Uml. (s. Schm. 3, 13; Kinder 2, 263): Dasselbst werden die armen Seelenknäblein . . geräucht und gerdört, als ob's . . Bücking oder Schinken wären. Fischart B. 1216; Geräucht's [Fleisch]. Seyfried G. 289; Reuchen heißt [bibl.] denen [sein Räuchwerk opfern ꝛc.], riechen heißt erhören. Luther SW. 64, 120 (Randgl. zu Jes. 11, 3); Geräuchte Fisch. Aug Sp. 72b; Den gesalznen und geräuchten Speck. Frumpf 55b ꝛc., s. Zssg. — 4) ugw. statt rauhen (s. d.).

Zssg. vergl. die von dampfen ꝛc., z. B.: **-dse:** 1) [1] Man darf nur das Wasser in den Gefäßen wieder a. lassen. Lichtenberg 5, 67 ꝛc. und übertr.: Wenn man Wieland's Schriften . . schmorte, bis Naturell, Geist, Anmuth, Heiterkeit mit allen übrigen lebendigen Eigenschaften völlig abgeraucht wären ꝛc. G. 32, 172. — 2) faktitiv zu 1: Schalen, in welchen die versch. Mischungen abgeraucht werden sollten. 21, 172 ꝛc. — 3) [2d] z. B.: Von den theuren Cigarren raucht man seinen Preis nicht ab. — **-ene,** tr.: 1) [1 und 2e] als Rauch sich an Etwas ansetzen, es schwärzend ꝛc.: Du alte Rolle, du wirst angeraucht, | so lang an diesem Qualm die trübe Lampe schmauchte. G. 11, 30; Ein angeraucht Papier. 20; 20, 145 ꝛc., s. ber. — 2) faktitiv zu 1: Eine Glasglocke a.: Daß das Sonnenlicht durch ein angerauchtes Glas roth erscheine. G. 39, 305 ꝛc. — 3) [2d] für das Fortrauchen anfangend einrichten: Während er eine Cigarre nach der andern halb anraucht und . . wegwarf. Gutzkow R. 4, 191; Die Pfeife beim Licht a. Schneider Beitr. 1, 3, 15; Einen Meerschaumkopf a. oder ein-r. (s. d. 2) ꝛc. — **-fe:** 1) [1 und 2] als Rauch oder in Rauch aufsteigen und — Rauch aufsteigen lassen: Das rinnende zu ihm a—e Blut. Schiller 1, 156; Die von Wunden a—e Ehre. Hy. 17, 16; Unter am tiefblauen Himmel rauchten kleine Nebel auf. 10, 46; 26, 29; Als rauchte hinter mir die Welt | in Flammen auf. Ad. 261b; [Die Locken] rauchten dampfend auf, gequetscht vom heißen Stahle. Zacharid 1, 50 ꝛc. — 2) [2d] zu Ende rauchen (aus-r.); rauchend verbrauchen (ver-r.): Den Rest Tabak (Börne 2, 96), eine Pfeife Tabak (Seltert 4, 377) a. ꝛc. — **-fse:** 1) zu Ende rauchen, z. B. [2b]: Auf dem Platze dampften verschiedene Öffnungen, andere hatten schon ausgeraucht. G. 21, 255 ꝛc. und [2d]: Nach ausgerauchter Pfeife. 22, 209 ꝛc., s. auch [2e]. — 2) [3] durch Rauch austreiben: Füchse. Dachs, Wespen — und meton.: einen Fuchs-, Dachsbau, ein Wespennest a. oder ausräuchern. — 3) [3] die Wohnungen, Ställe a., darin unter Gebeten und Ceremonien Weihrauch anzünden. Schm., ähnlich: Das Zeltenbrot in den Rauchnächten (s. d.) ein-r. Zeis. — 3) intr. (sein): [1] verriechen, verfliegen: Die Büchsen wohl verschließen, damit der Balsam nicht ausrauche. Klara Efl. 1, 281 ꝛc., s. verr. 1d. — **Bse:** 1) anz. (1 und 2), nam. im Partic.: Verrauchte Hütte (Cronegk 2, 112; Karschin Leb. 34; Zrenne Gd. 14), Bilder (s. 11, 189), Tapeten (Müzze Norw. 1, 195), Sessel (Kinkel T. 209), Grette (Arnstadt Kol. 2, 8) ꝛc. — 2) [3] mit Uml. verstl. statt beräuchern: Das Verräuchen . . des Bienenkorbs. Fischart B. 111; Verräuchung. 1; So man ein Haus mit einer Esels Zungen verrauchet. Agr Th. 5; 28; 320 ꝛc., auch: Ein Weib damit verräuchnet. 21 ꝛc. — **Durchs** [1]: Der Qualm durchraucht das Zimmer ꝛc., auch [3]: Mit edlem Räuchwerk wohl durchraucht. Hagedo ꝛc. Versch. trennbar: Es raucht durch alle Ritzen und Spalten (hindurch ꝛc. — **Ein-s:** 1) in Rauch hüllen ꝛc., s. [2e], auch. (3). — 2) [2d] das des Rauchens bis dahin ungewohnte Obj. fürs Tabackrauchen qualificiert machen und danach verallgemeinert, s. Volkmann 156: Eine neue Pfeife e.; Einen Studenten e., verallgemeinert auch — ihn ins Burschenleben einweihen und intr. (sein): sich als Student gut machen, mit dem Komment vertraut werden. — **Entgégen:** [1; 2a]: Ihm raucht an der Schwelle Blut entgegen. Lafontaine Po. 1, 144; Immer fertige Gerichte rauchen ihm entgegen. Chamisso 4, 37 ꝛc. — **Fört:** 1) fortfahren zu rauchen. — 2) hinwegr. — **Hér-s** ꝛc.: Die bunte Forelle rauchte zw. grüner Peterslie hervor. Zacharid 1, 343; Es fällt ein Tropfen Blut an ein erhitztes Herz, | zischt ab und raucht hinweg. Uj 1, 22, s. verr. — **Über:** [1], tr.: als Rauch überziehn ꝛc.: Ein nebelschwarzer Dampf das Erdreich überraucht. Zeitlitze (s. 9, 291). — **Um:** [1], tr.: als oder mit Rauch umgeben, umhüllen: Ein brennend Meer | soll allen Horizont umr. G. 10, 226; Von der Tiefstadt Qualm umrauscht. Rückert 1, 101. auch: Da sitzt von Weib' umrauscht, der große Pan. Baggesen 3, 80, s. Weihrauch 2 und 4. — **Ver-:** 1) intr. (sein): a) in Rauch aufgehn, verbrennen: Bevor in Kriegesglut die Stadt verraucht. H. 173a ꝛc. (s. 2c); hierzu wohl auch: Er schaut die Erde an, — sie bebet; | beruhrt Gebirge, — sie verr. Mendelssohn Ps. 104, 32 (vgl. b Platen). — b) von etwas Rauchendem: Rauch (1 und 4), Dampf und Dunst Ausdauchenden ꝛc.: in einen Zustand übergehn, wo es nicht mehr raucht (vgl. c und d): Die heiße Suppe verr. [sich abkühlen] lassen; Die Nordhäuser Schwefelsäure verraucht in der Luft, indem sie Wasser anzieht; Zelge . . | daß die Blüte deines Zorns | nicht verrauchten und verpuften. Heine Rom. 240; Nicht überm v—den Vulkane stehen wir, noch dampft und flammt der Krater. Platen 6, 45 (vgl. a: Mendelssohn). — c) (vgl. b und d) als Rauch (Dampf, Dunst) aufsteigen und sich verflüchtigend verschwinden (verdampfen, verdunsten), — und: die sich so verflüchtigenden Theile einbüßen: Trinkt! ehe der Geist [des Weins] verraucht. G. 17, 239; Der Wein verraucht (verriecht, verraucht sich, Adelung); Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logischen Schmelztiefe so lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis sie in Dämpfen und flüchtigen Salzen verr. Kant SW. 1, 175; Da verraucht war das Blut der Unterjochung. Al. M. 16, 439; Solch Räuchlein verr. lassen. Luther SW. 60, 320; Der Sand verrauchte | und ein Rubin . . blieb zurück. Pfeffel Po. 3, 114 ꝛc. — d) übertr. zu b und c, vgl. auser. 4 und verriechen: Die Hitze des Gemüths, der Eifer, der Zorn, Grimm, die Leidenschaft ꝛc. — der Geist des Weins im Kopf, der Rausch, der Rausch der Liebe, die Liebe verraucht ꝛc., z. B.: Es war nur ein zorniges Aufflammen schnell v—der Tartenwuth. Feldmarschr Dr. 2, 44; Die Zorn hat völlig meinen Beifall, nur daß die Luft [zur Ausfahrung] nicht verraucht! G. 17, 21; So verraucht die Sache und es ward niemals mehr davon gesprochen. 29, 37; Wenn der Zorn verraucht war. Grimm M. 43; Der öde Groll verrauchet. Heine Reis. 2, 278; Sobald der erste Taumel der Freude verraucht war. W. 18, 216; Gemeine Liebe, | die von Begierden lebt und im Genuß verraucht. 12, 183; Dies seelenschmelzende, unbeschreibliche Feuer, | in dessen süßer Glut die Weisheit sanft verraucht. 263 ꝛc., auch: Der unverrauchte Wein [Rausch], | der Ruhe Mangel schläfern bald | die ganze Wallfahrt [Gesellschaft] ein. Romler F. 3, 132. — 2) tr.: a) [2d] durch Tabackrauchen hinschwinden machen, hin-, verbringen (vgl. b): Jährlich 1000 Gulden verr.; 100 Pfund Knaster, — 50 Thaler (für Tabak) verr.; Halbverrauchte Cigarren. Müzze Rom. 2, 80 ꝛc., s. auser.; ferner: Wenn das Leben uns nachtet, | wie man's verrauscht, verschläft, vergeigt, kennt (Schirmeyer 549); Wer er beglückt, weil er Nichts braucht, | sein Leben in Tabak verrauchet. Pfeffel Po. 3, 107. — b) zum. faktitiv zu 1c und d: verr. lassen oder machen, z. B.: Soviel . . als Sulla Mandeln, | Kerkuno Knabenkraut, Galenus Gold verrauchet. Günther 1039, durch den Verbrauch verschwinden läßt; Der Bischof war ein lockrer Mann, | der täglich sein Rausch bei Ball und Spiel verrauchte [verr. ließ]. Nicolai. — c) zuweilen faktitiv zu 1a: verbrennen: Der du mit flammender Lohe den aufgethürmten Xanthus, | bald verrauchst, in sein Lager zurückzuwandeln. Romler 21. — d) — verräuchern, nam. im Partic. (s. ber. 1) durch die Einwirkungen des Rauchs entfleckt, verdorben, räucherig: Ein alter, verrauchter Lehnsessel. Schlabach Orig. 1, 137. — **Weg-:** hinwegr., z. B.: Hatte eine Cigarre nach der andern weggeraucht. Gutzkow Z. 2, 190 ꝛc. — **Weihs:** in Doppelzssg. s. Weihrauch.

Räuchenzer. s. räuchern.

Räucher-ei, f.; -en: das Räuchern, eig. und übertr., in verächtl. Sinn: Anstinnung, Maulaufsperre, Erdhnung und R. Al. Cal. 94; Das Räuchern galt bei ihnen, als bei uns der Mönche . . Beten. . . Aber wie Dieser Gebet sah, so war Jener R. . . Monstrantien. Luther SW. 64, 58. — **-ig,** a.: vom Rauch entstellt oder verdorben: R—es Essen; Alte, r—e Stadt. Hegel 17, 564; Frau Mus. 1, 13; Quer schmutzig und r. Reis. Häser Leb. 3 ꝛc.; An dem elenden r—en Kaminfeuer. Forster Br. 2, 647; Bis die Bilder räucherlicht würden. f. 11, 18 ꝛc., daneben ohne Uml.: In seiner raucherigen Hütte ꝛc. Garzoni 526b; Schöpfl. 1, 276; Kaiserchr Rh. 2, 127; Zacharid 1, 334; Mit rauchrigem Kopfe. Fischer Rom. 5, 60 ꝛc., seltner: Aus der rauscherischen Werkstatt des . . Vulkan. Garzoni 193a, s. rauchig und räuchelig. — **-n,** tr. u. intr. (haben): 1) tr.: das Obj. den Einwirkungen eines zu best. Zweck dienenden Rauches (s. d. 2) aussetzen (vergl. rauchen 3), z. B.: Fleisch, Schinken, Wurst, Fische r., in den Rauchfang ꝛc. hängen zur Konservierung und Zubereitung (auch -dören, selchen, schwelchen"), vereinzelt auch: Grün (s. d.) und der geräuchert Fleisch. Weidner 258 ꝛc.; Kranke Personen oder Glieder z. B. mit einem Flußrauch (s. d.) r. ꝛc.; Topfgewächse r., um sie von Blattläusen zu befreien; Einen Bienstock r., um die Bienen zu betäuben; Briefe in Kontumazanstalten r., Zimmer mit Chlorlauer r., zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen; Ein Zimmer mit Räucher-Pulver, -Kerzen, mit Mastix ꝛc. r., zur Erzeugung eines angenehmen Geruchs; Es gab eine Zeit, wo die Hofdame sich r. ließ, wenn sie mit einer Handwerksfrau gesprochen hatte. Möser Ph. 1, 133. Auf das R. einer Pers. mit wohlriechenden Dingen zur feiernden Verherrlichung (vgl. 2b) bezieht sich auch die Iron. Abweichung: Laß dich r.!; Du kannst dich mit keinem Rath r. lassen, Iron. — ein herrlicher Rath, d. h. ein schlechter ꝛc. — 2) (s. 1) auch ohne Nennung des Obj.: In einem Zimmer mit Räucherpulver, Mastix ꝛc., mit Chlorkalk ꝛc., in der Kirche mit Weihrauch, auf einem Altar opfernd r.; Er räucherte mit den stärksten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112 ꝛc. — a) Zuw. statt „mit" mit Accus.: Vor ihm gut Räuwerk zu r. 2. Chron. 2, 4. — b) mit (persönl.) Dat. zur Bez. des durch das R. zu Ehrenden, eig. und übertr. (vgl.: Weihrauch streuen ꝛc.): Gott, dem Herrn, den Götzen r.; Was räuchert du nun deinem Todten? | hättst du's ihm so im Leben geboten! G. 3, 15; Wie die Dichter mit bittrem Grimme Diesenigen verfolgen, die ihnen nicht r. 32, 62; Sich immer r. lassen, dazu gehört die göttliche Nase eines Gottes oder vielmehr die hölzerne seiner Bildsäule. Leisewitz Jul. 41; Zu stolz . . fremder Tugend zu r. Sch. 190a ꝛc., vgl.: Vor dem Ochsen zu knien und vor Schafsalen zu r. Zacharid Tag. 10. — 3) Dazu: a) Die Räucherer des Baals. 2. Kön. 23, 5 ꝛc., s. 2b. — b) Der Chlorkalk diente zu Räucherungen bei ansteckenden Krankheiten. Kerwarsch 1, 425 ꝛc. — **Zssg.** — mit der veralt. Nbnf. räuchen, s. rauchen 3 und Zssg. —, z. B.: **Aus:** Vor dem Gusse muß der Kern . . über einem Kienholzfeuer angeräuchert werden, um das Anhängen von lehmhaltlichen an das eingegossene Metall zu verhindern. Kermarsch 2, 151; Diese verunreinernde Balsamsaure [die Eitelkeit], die den innern Menschen immerwährend anräuchert. Hy. 21, 124; Schorr Bl. 1, 416; Er beräucherte die Bilder und ließ sich dagegen wieder den seinem Minister [Kirchendiener] a. Schwarda 1, 61 ꝛc. — **Aus:** räuchernd ausbrauchen, verr.: Allen Weihrauch a. ꝛc. — **Aus-s:** 1) einen hohlen Raum räuchern: Ein Zimmer mit Mastix a. ꝛc. — 2) durch Räuchern austreiben: Uns a. wie Dachse. Freytag Soll 3, 131; Die Wespen, — meton.: das Wespennest a. — **Bes:** 1) zuw. statt berauchen (s. d. 1), von schädlichen, nicht absichtlich herbeigeführten Wirkungen des Rauchs, z. B.: Die beräucherten Decken neu getüncht. W. 32, 61; G. 32, 66; Chamisso 4, 51, vgl. eins, verr. und räuchern. — 2) dem Grundw. entsprechend, z. B.: a) Hebt den beräucherten Rücken des Schweins von der ranzigen Latte. B. Dv. 2, 101 [„geräucherten" Gd. 2, 171], vgl. 1 und z. B. scherzh.: Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig sich | b. lassen! [dich aus dem Feuer retten]. L. Nath. 5, 4 ꝛc. — b) Amber

und Alraeholz beräuchert die fürstlichen Nasen. W. 15, 5 ꝛc. und: Einen mit Amber ꝛc. b.. z. B.: Die ihn ins Bad brachten, wuschen, salbten, beräucherten. Aimpr Hauf. 155; W. 7, 52; 12, 262 ꝛc.; An wohl beräucherten Altären. 11, 159; [Alle Heiligen] im Bild andächtiglich geküsset | und fleißig beräuchert. 15, 240; Einen b. [feiern, ehren ꝛc.]. S. 29, 221; Gotte 1, 114 ꝛc.; In dem Loben und B. der Werke von schlechtem Geruch. Jp. 44, 63 ꝛc., ähnlich: beweis-r., f. Weihrauch 5. — I. Durch-: durchdringend räuchern: Auch schmückt sie [die Moostrese] ihr mooſig Gewand und durchräuchert ihr Gerüste. Kl. Od. 2, 67; Stubchen, von Wachholderbeeren durchräuchert. König Kl. 3, 136; Durchräuchre die ausgezogenen [Kleider]! Chämmel 3, 11; Bringe mir .. fluchabwendenden Schwefel, | daß ich durchräudere den Saal. B. Od. 22, 481; Il. 3, 392 ꝛc., f. II. — II. Durch-: f. I: Wo die Schinken vermaßen durchgeräuchert werden. Gryph 3, 65; Lauer GR. 2, 269; Ich hatte schon alle Reihen Bänke unſeres Vatterrets durchgeräuchert. Chämmel 3, 49 ꝛc. — Ein-: Von Tabak ziemlich eingeräuchert. Sudow R. 3, 414 (f. ber. 1) ꝛc. — Räch-: z. B. Opferrauch nachsenden: Es räuchern die dampfenden Wiesen der nach. Kolegarten Yo. 2, 275. — Um-: allseitig ber. (f. d.), z. B. (1): Das umräucherte Türkisen. Kohl A. 2, 316 ꝛc. und nam. (2b): Das Dembild wird dergestalt mit Hymnen umräuchert. Kl. Od. 1, 190; Es sei denn, daß zu meiner Zahne sie gehört | und als den Dalai Lama mich umräucherten. Prus Woch. 94 ꝛc. — Ver-: 1) f. ausr. — 2) Den Schinken ꝛc. b.. zu stark räuchern. — 3) intr. (sein): räucherig werden, nam. im Partic.: Solche verräucherte Schorteln. Aleris H. 1, 1, 173; So verräuchert schwarz sieht es aus. Mügge Bild. 33; Angebrannte und verräucherte Spasen ꝛc. — Weh-: f. Weihrauch 3 und ber.

Räuch-haft, a.: rauchartig. — **-heit**, f.; **-en**: das Rauchsein (f. rauch I 1 und vergl. Rauheit). — **-ig**, a.: voller Rauch, räucherig, rauchhaft: Ein oder zwei Dutzend r-er und gefangter Seelen aus dem Fegefeuer zu lösen. Fischart B. 184; Kehrd ihn [Jahne] r. und zerfetzt. Fronsperg Pol. 1, 50; Aus diesem dampfigen, r-en Manchester in das .. geschäftslose Oxford versetzt. Kohl E. 3, 1; Aerger als ein rauchicht Haus. Schlegel Sh. 8, 101. — Auch Zſſgg., f. Haarrauch am Schluß. — **Rauchlich**: f. räucherig.

(Räude), Räude, f.; —n; —n-: der über Wunden sich bildende Schorf und Grind (f. d. 2 „Aus-“ Addung) und danach gew.: Bez. für krätzeartige Hautausschläge bei Menschen und Thieren (f. Folge 2, 223b) und dann auch von ähnl. Krankheiten der Bäume (mit rauh werdender abspringender Rinde), der Nelken ꝛc.: Es sollte kein Mensch mehr Etwas mit ihnen zu schaffen haben, wie wenn sie alle die Raude hätten. Hebel 3, 94; Waren ihre Schafe mit Räude und Pocken angesteckt. JCMüller Lind. 3, 17; Die Hunde werden .. mit mancher Krankheit angesteckt .. mit Raud und Schäbigkeit. Agr Lh. 14; Vertrocken die Zinnen und Raud des Haupts und Angesichts. Sp. 171a; Die bejonde Raud der Schenkel. 176b; [Das Pferd,] krank an der Räude. B. Sh. 3, 391; Fäntl. 3, 501 und 644 ꝛc.; Baum-, Nelken-; Menschen-, Vieh-, z. B.: Hunden-, Katzen-, Pferde-, Rinder-, Schaf-, Schweine-ꝛc. und nach der Ursache, z. B.: Hunger-, Stall-Räude, f. Folde.

Anm. Ahd. (h)riudi, rûdi, rûda, altnerd. hrûdr und agf. hréodhnis, vergl. ahd. hruf, altnerd. hrufa, agf. hréof (Ausſatz, Krätze) — eines Stamms mit rob, altnerd. hrâr, agf. hreow, abd. (h)rao, rou, mhd. rû ꝛc., vgl. lat. crudus, während gegen Verwirrſch. mit raub (f. d.) einigermaßen das Fehlen des anlautenden h im Agf. ſpricht (agf., abd. rûh, mhd. rûch), vgl. jedoch Graf 2, 329 und 490. — Dazu:

Räudig, a.: die Räude habend, z. B.: Ein r-es Schaf ſteckt die ganze Herde an. Sprchw. (eig. u. übrtr.); Aleris H. 2, 2, 199; Luther 1, 280a: Ihre [Weibern. 2, 290 ff.) ꝛc.; Iſt das Opferthier] „räudicht“ oder ſchabig. 3. Mos. 22, 22 ꝛc.; Werden die Pferde r. oder ſchäbig mit ſtinkendem oder gemeinem Grind. Agr Lh. 31 ꝛc.; R-er Hund (eig. und übrtr.). S. 16, 132; Gryphius Sq. 18; Circa A. 2, 265; B. Sh. 3, 569 ꝛc.; R-er Köter. JCMüller Lind. 1, 45 ꝛc.; Den r-ſten Bettlern die Schwären und den Grind lecken. Heine Lut. 1, 96; Der r-e Teufel. Rank Ann. 25 ꝛc.; Daß die ſchöne goldgelbe Rinde der Stammwürfer mit einer räudichten Borke überzogen. Zeiss Roſ. 170.

Raufen: f. Gerau und rauhen.

I. Rauf: adv. ſtatt herauf, hinauf, f. her II. — **Herauf**, n., —(e)s; 0: das Raufen, die Rauferei: In dem G-e und Gerenne beim Kreſſen. Kohl Suer. 2, 166; Ich ſpreche vom G., | dem ſchmackſten Pralwicht gleich. B. Sh. 2, 84.

Raufbold: ſ. Bold, Zſſgg.

Raufe, f.; —n; —n-: 1) „eine längſt über der Krippe befeſtigte Leiter, durch welche das aufgeſtreute Raubfutter vom Vieche gerauft wird.“ B. 1, 201; 136; f. 10, 135; 11, 525; Mit dem Heu in den Regimentsfall geſchleppt, an der R. aufgeſteckt. Fischer (Schorer 46) 558 ꝛc.; Heu-R. ꝛc.; Pferde-, Rindvieh-, Schaf-R. ꝛc., f. Neſſ 2b. — Brakt. auch: Das die Welt bei Gott gleichſam das letzte im Raufen hat (ein Austruck, den wir nicht verſtehen). f. 4, 485, offenbar — daß es mit ihr auf die Neige geht, hergenommen von dem aufgeſteckten Futter, vergl. Neſſ 2f. — 2) (f. 1) Ging er zur Wand-R., holte das Gewehr von derſelben herab. Haeländer SoldGſch. 3, 20, ein an der Wand befindliches, der R. (1) ähnliches Verhältnis für die Gewehre. — 3) A.-Flach-R. (f. u.) — Neſſkamm (f. d.): Die harte R. hat | gleich zur Saat | die [o Flache] die Woll' entriſſen. B. 3, 133, auch: Raufel, f.; —n (oder Raſſel, Riſſel) und dazu: Den Flachs rauſen, räuſeln, raſſeln, riſſeln, reffen, durch die R. ziehn, u. ſo zuw.: Die Flach-R. auch — das Raufen des Flachſes.

Räuſeln, tr.: f. Rauſe 3; ferner in Zſſgg.: **Auf-r.**: etwas Gewirktes wieder aufreiſſen: Die Schülerinnen müſſen ſchlecht Gestrickte, wo ſie Maſchen haben fallen laſſen, a. und beſſer ſtricken, vgl.: Ein aufgerebbelter Strumpf. Goth 3, 75 und danach übrtr. 105. vgl. wribbeln.

Rauſen, tr., zuw. (f. 1a, e, f) intr. (haben) und (f. d, f) refl.: 1) Etwas packend und raſſend mit einem Ruck fort- und nam. ausreiſſen, z. B.: a) Raufe .., durch welche das aufgeſtreute Raubfutter vom Vieche gerauft wird. B. 1, 201; Die Samenkapſeln von dem Flachs r., ab-r. und meton.: den Flachs r. (f. Rauſe 3), doppeldeutig (vgl. b) und deßhalb häufiger riſſeln ꝛc., ferner zuw. o. Obj.: Beſchirme mich vor den Haufen, | die da rauſen und r. [Einem das Seinige wegreißen und entraſen]. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc., vergl. 1f am Schluß ꝛc. — b) Pflanzen, Unkraut aus der Erde r. (oder aus-r.), z. B.: Gut' und rauſe mit mir das gelle Unkraut! B. (Wackern. 2, 903 a)); Gleich unter Meliment rauſten die Bauern den Flachs. S. 23, 364, doch vgl. a. u. aus-r. ꝛc. — c) Einem Haare aus dem Bart, einen Flaſch Haare aus dem Kopf r. (oder aus-r.); Sich verzweifelnd die Haare aus dem Kopf r.; Es wird ein Bock herbeigeführt | .. Man rauft aus ſeiner Stirne Haar. Hagedorn 3, 193, auch (f. zerr-r.): Er rauſte ſeine buſchichten Augenbrauen. Immermann M. 4, 61; Worauf Jupiter vor mitleidentem Schmerz ſich das Haar rauſe. f. 11, 247; B. Il. 18, 26; W. 12, 320 ꝛc. Hieran ſchließen ſich als Metonymien: d) Sich in Verzweiflung (vor Schmerz ꝛc.) das Haupt r.; Hiob .. zerriß ſein Kleid und rauft ſein Haupt. Hiob 1, 20; Er rauſte ſich im Haar ꝛc. — e) Einen beim Friſieren r., ihn unſanft in den Haaren ziehen, zieren. S. 16, 196; 17, 339 ꝛc., ſo auch (o. Obj.): Der Kamm rauft und nach Analogie: Daß ein friſch abgezogenes Meſſer [beim Barbieren] ebenſo gut rauft als ein ſtumpfes. 16, 201 ꝛc. — f) Einen r.: ihn bei den Haaren packen, um ſie ihm auszureißen — und ſo auch refl.: Sich mit Jemand r., auch verallgemeint (vgl.: Einander in den Haaren liegen ꝛc.): ſich mit Jemand balgen, ſchlagen, ſtreiten; ihm derb zu Leibe gehn, mit ihm anbinden ꝛc., z. B. tr.: Ich ſchlug etliche Männer und rauft ſie. Apb. 13, 25; Ich bielt meinen Rucken dar Denen, die mich ſchlugen, und meine Wangen Denen, die mich rauften. Jeſ. 50, 6; Der iſt alſo oft gerauft und geſchlagen worden in der Schenke. Agricola 578; Der Heimeiſter wollte mich r. darum, daß ꝛc. Schweinichen 2, 342; Zunafer, rauft mich nicht zu arch, ich habe auf meinem Kopf zweerlei Schwarten; die oberſte iſt die böſliche; wo die zerriſſen wird, ſo kommt ihr die grobe auch zu ſehen kriegen. Weise Zak. 29; Er war allwegs mit ihr zu Unfrieden, ſchlug und rauft ſie ſtets. Wickram (Wackern. 3, 443 b)) ꝛc., häufiger refl.: Wenn die Herren ſich r., müſſen die Unterthanen die Haare laſſen. Sprchw.: Wenn unſere Töchter und Glück ſich r., ſuch in die lüſternen Arme zu laufen. Bed Anm. 41; In deſſen Klaſſe ſich meine Mitbuben am meiſten rauften. Heine Reiſ. 2, 139; Immermann M. 1, 155; Die Leute r. ſich herr und wiſſen nicht, warum. W. 15, 106 ꝛc., zuw. auch intr.: (Mit einander) r. ꝛc., ſ. Ahn. 3, 60. — 2) zu 1f: **Raufer**: a) Einer, der gern mit Andern anbindet, Streitigkeiten (Duelle ꝛc.) ſucht, Schläger, Raufbold, vgl. Rebler: Zum Unglück war er an einen Raufer von Profeſſion gerathen, der ſich nie ſchlägt, ohne ſeinen Mann zu tödten. Ah. 649b; Die Kunſt des Raufens trägt den Sieg davon. Schlegel Sh. 1, 95 ꝛc., ſeltner: Räufer und Tagediebe. ohorn Maj. 1, 73. — b) = Raufdegen (ſ. d., vergl. Schläger). Günther 374; Steckt ſeinen Raufer an. Dachenh. — c) zu a: Bei einer Rauferei [Schlägerei]. ohorn Maj. 1, 72 u. o., vergl. ſchwr.: Gab es einige Raufereien. Seckdorf 5, 75 ꝛc. Ferner: **raufer-haft, -iſch**, in der Weiſe eines Raufers, vgl.: Ein Krakbler, aber die raufigen Burſchen geben die beſten Männer. ohorn rhD. 2, 261 ꝛc.

Anm. Goth. raupjan, ahd. roufan, mhd. roufen, roufen (ſ. 2a und aus-r). Dazu: **rupfen**, mhd. rupfen.

Zſſgg. vergl. die von rupfen und zu [1f] von balgen ꝛc., z. B.: **Ab-r.**: 1) tr., z. B. [1a], ferner [1c]: Rauf doch nicht ab die verſengten Haare. Gryphius 1, 175. — 2) refl. [1f]: ſich abbalgen, vergl. ausr. 2. — **Aus-r.**: 1) tr., vralt. mit Uml. z. B.: a) [1b] Flacht Neſſeln (Hrab 30, 4). Grad (pſ. 129, 6). Aeren (Matth. 12, 1), den Weizen mit dem Unkraut (13, 29) ꝛc.; Ich will ſie pflanzen und nicht „ausraufen“. Jer. 24, 6; Keime ein Glaube neu, | wird oft Lieb' und Treu, | wie ein böſes Unkraut ausgerauft. S. 1, 188; Wir wollen dieſe Vorurtheile nicht ausraufen, um nicht vielleicht edle Pflanzen zugleich mit auszur. 16, 245; Die Neſſeln aus dem Leben a. Jp. Fat. 2, 210; W. 8, 191 ꝛc. — b) [1c]: Ich rauft mein Haupthaar und Bart aus [in Verzweiflung ꝛc.]. Ef. 9, 3; Und nun! um's Haar ſich ausr. [es iſt zum Verzweifeln]. S. 11, 159; Wir alle würden noch heute die Haare a. über einer Sorge. Ah. 103b; Schadenerſatz 45a; Dein Bart will ich die a. Upland B. 332; 286; Wer ſich über fremdem Unglück allemal ein Haar a. ſollte, Der muß eine Platte kriegen. Weise Zak. 41; Daß er eher ſeinen grauen Bart, Haar für Haar, a. wollte. W. 14, 42; Einem Vogel die Federn a. r. und meton. [1d]: Bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden. Bon. 7, 4 ꝛc. — 2) refl. [1f]: ſeine Raufluſt befriedigen: Mangt du. wenn's zum Schlimmſten kommt, | aus einmal dich rauſen. S. 4, 55, vergl. auslachen 2 ꝛc. — **Ber-**: vergl. beraufen. Hel. 29, 18 ꝛc.; (Buchbind.): Ein Buch b.; beim Beſchneiden nicht ſo viel fortnehmen, daß die etwas zurücktehende zweite Hälfte jedes Bogens unausſchneidbar bleibt. — **Gut** [1c]: Viel alsdann von dem Haupt entraſt er des Haars. B. — **Herum-**, refl. [1f]. — **Zer-**: raufend zerreißen ꝛc., entzwei raufen, nam. [1c]: Das Haar z. B. 13b; 6. 19, 60; Rückert Noſ. 116b; Stolberg Il. 18, 26 ꝛc.

Rauf-er, -erei, -erhaft, -erisch, -ig: ſ. raufen 2.

Rauh, a.: ſ. rauh 12 und Anm.

Räuh, a.: **-ei**: 1) Gzſſg. von glatt (ſ. d. 1, vgl. rauch 1 und hier die Anm.): R-es glätten; R-e Sterne. In der Kälte ſpringen die Hände auf und werden r.; Wenn eine Dame den Hut abnimmt, ſo wird ſie das r. geworden Haar wieder glatt ſtreichen (burſten, kämmen); R. um den Kopf anſehen ꝛc.; Wie kann ihr ſie [die Hand] nur kuſſen? ſie iſt ſo garſtig, iſt ſo r.! | Was hab ich nicht ſchon Alles ſchaffen müſſen! S. 11, 133; Läßt man ein polierted Stück durch Scheidewaſſer dergeſtalt anfreſſen, daß die Oberfläche gewiſſermaßen r. werde. 17, 132; Der Probierſtein durch .. r.-glatte Eigenſchaft ſeiner Oberfläche. 22, 377; Von der r-en [oder rauchen, ſ. Anm. und 3: Ah. 1046b] Seite ſeiner Gnade ſoviel herausgenehmen als er nur konnte. Gudow 11, 188; Jakob vermummte .. ſeine glatten Hände, daß ſie r. [rauch] wurden wie Eſau's Hände. Hebel 4, 31; Die r-en Stämme runden | zierlich ſich in ihrer Hand [ſ. 8; 12]. Ah. 56b; 53b; Ein Stein .. | iſt grau und r. von altem Moos. Kalting 2, 25; Des r-en Gerauſt Bremberer. B. Od. 1, 10 ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folgenden vielfach in einander ſpielenden Anwendungen und Übertragungen: 2) R-e Wege ꝛc. im Gzſſg. der glatten, ebnen, dem Wandelnden keinen Anſtoß bietenden Bahn ꝛc.: Meine zarten Kinder mußten gehn auf r-en Wege. Bar. 4, 26;

Er wahlte [zur Wallfahrt] sich die r-sten Stege. Aemler 8. 3, 267; Muß sie ein zärtlich weich gewöhntes Aug | nicht auf gemeinen r-en Boden sehen? Zs. 405b; Wege. | r., öde, wild und völlig unwirthsam. Arnebeck Rol. 9, 19; Ich werde dich auf keinen so r-en und steilen Pfad weisen. W. Luc. 6, 5 rc. — 3) (f. 2 und 4) R-e Gegenden, unebren (bergig rc.) und wild, im Ggſz. zu dem Milden, Lieblichen, Anmuthigen rc.: Ziehen .. durch „rauet“ Land und Meer. Fleming (Wodern. 2, 343[24]); R. iſt die Inſel von Walt. V. Od. 1, 51; Was du für öde, r-e Wildnis hältſt. W. HS. 1, 195 rc. — 4) (f. 3 und 5) von der Luft, dem Wetter, Klima rc., im Ggſz. zu milde, lind, von eindringender Schärfe: Kein r-es Lüftchen vertragen können; In einem r-en Klima, unter einem r-en Himmel gelegen; Du kannſt nicht ausgehn, es iſt heute ſehr r., r-es Wetter; Mit keinem r-en Winde, nämlich dem Oſtwinde. Jer. 27, 8; Der wilde Sud, des Nordens r-e Macht. Sch. 33b; 29b; Die r-e Herbſtzeit. 913a; Man wird uns vorſein mit ſo r-em Wind. Schlegel Sh. 6, 307; Deren Atmoſphäre zu r. für dieſe zarteſte Blume des menſchlichen Daſeins iſt. Drum. 2, 2, 137 rc. — 5) (f. 4) Ggſz.: zu milde, ſanft rc., in Bezug auf das Gefühl, des dadurch Berührten, — von Sitte, Benehmen, Weſen; von der Art, wie man gegen Jemand auftritt und ihn behandelt rc.: Sie will zart geworben ſein, | die den R-en ſtieht. G. 4, 13; Durchs r-e, milde Leben. 27; 6, 373; Mein Vater war ein ſtrenger, r-er Mann. 8, 16; 13, 4; 169; Sie [die Faunen] kommen roh, ſie kommen r. 12. 50; Auch dieſe Stunden gingen vorüber: Zeit und Stunde rennt durch den r-ſten Tag. 25, 77; Verſetzte ihm mit Fäuſten und Füßen ſo r-e Stöße. 28, 209; Wenn die Schickſale der Welt und der Kunſt das Unternehmen nur einigermaßen begünſtigt hätten; doch jene waren zu r. und dieſe zu weich. 30, 404; Dieſes .. Nationelle iſt hart, r., widerborſtig. 33, 308; Seitdem der r-e Sinn des Königs mild durch deinen .. Rath ſich bildet. 34, 158; Auch das ſchroff erſcheinend R-e, Wilde | unſicherlich lieblich ſich mit ſanfter Milde. Wbmboldt 3, 390; Auch Dies iſt noch r. und barſch, aber wahr iſt's. Kl. Gel. 126; O der r-en Jugend! ſ. Gal. 2, 5; Rath. 2, 5; Daß der r-e Soldat das zärtliche Kind ſo bald in die ernſte. Phlet. 5; Der ſonſt ſo weichherzige, milde Mann wurde ſchroff und r. gegen ſie. Prus Mus. 2, 49; Die Hand des Schickſals liegt | auf meinem Nacken r. und roh. Rückert Makl. 1, 101; Ungeſellig, r. Sch. 23b; In einer ſo r.-klingenden Sprache. 25b; Selbſt der r-e Orkus weint. 54b; 406b; In dieſer r. barbariſchen Wirklichkeit. 453a; Sein Mund ſpricht r-e Worte, doch ſein Herz | iſt treu. 456b; Den Prinzen r. anzulaſſen. 791a; In der r-en Schule des Krieges erwachſen. 1046b; Seinem grundlichen innern Werth die r-e Außenſeite zu vergeben. ebd.; Als ſie in einem ſehr r-en Ton anfingen deutſch zu reden. 1066b rc.; Weiber ſind ſanft, mild, mitleidsvoll und dienſtam, | du ſtarr, verdeckt, r., ſcheelbart. Schlegel Sh. 9, 218; Andre Weiber führen ihre Männer mit r-en .. Worten an. Schwab Volksb. 1, 314; Dieſe barſche, r-tönende Antwort. W. Luc. 1, 84; Da ich gute und r-e Worte, Bitten und Drohungen .. anwandte. 6, 174 rc. — 6) — heiſer, vom Klang der Stimme (vrſch. 5 von Worten rc., inſofern ſich darin die Geſinnung des Sprechenden gegen den Angeredeten kund giebt): Weiberſtimm'ge Knaben müht ſich, r. zu ſprechen. Schlegel Rich. II 3, 3; Welche Stimme, r. und heiſer! Uhland 192; Kalte, feuchte Luft macht den Hals r. Adelung; R. (od. roh, ſ. d. 2) auf der Bruſt ſein rc. — 7) (ſ. 5) mundartl.: herb für den Geſchmack: R-er Wein. ſ. Adelung. — 8) (ſ. 1) von Arbeiten, die nur erſt aus dem Groben gefertigt ſind und nun noch der feinern Ausarbeitung, der Glättung und Politur bedürfen: An dem neuen Hauſe war alle r-e Arbeit vollbracht. G. 15, 135; Der Blick, worauf die Landesherrin gebildet wird, aus dem R-en [od. Rohen] gearbeitet. Möſer Obn. 1, XXVII rc., ſ. rauhwerken und 9b; 10b; 12. — 9) Hüttenw.: a) (ſ. 1) Die r-e Gare (ſ. d. 2) des Kupfers, die in dem Gartruch kleine Zacken zeigt. — b) R-e (roheſ. R.-) Eiſen, wie es aus dem Hohofen abgeſtochen iſt ohne weitre Verarbeitung. — 10) Landwirthſch.: a) R-es Futter (ſ. R.-Futter), im Ggſz. der (glatten) Körner als Futter; R-es Getreide, mit Aehren, Grannen rc. (Gerſte, Hafer), im Ggſz. zum glatten und ſo auch: Ein andere Seſter für glatte Frucht, ein andern für r-e. Hebel 3, 470 rc. — b) (ſ. 8 und 1) Den Weinberg r. brachen (ſ. d.) im Ggſz. zu zwiebrachen; (ſchwzr.): Die Wieſen r. machen, mit der Hacke rc. aufbrechen; Ein Feld aus r-er Wurzel, ein geredetes. — 11) Münzw.: Eine r-e Mark (ſ. d. II 5) — brutto (ſ. d.) Mark, im Ggſz. zur feinen Mark, eine mit der Legierung beſchickte. — 12) Schiff. (ſ. 8): Maſt aus dem R-en (oder Roh-en, plattd. rugen): ein Baum zu einem Maſt, von dem nur erſt die Rinde abgeſchält iſt, ſ. Bobrik 555a. — 13) Das r-e Haus (niederd. dat ruge hus), Name von Beſſerungsanſtalten für verwahrloſte Kinder, urſprünglich in Hamburg, wo eine ſolche in einem Haus gegründet wurde, deſſen früherer Beſitzer Ruge hieß.

Anm. S. Räuce. Anm., doch iſt Verwandtſchaft von r. und roh unverkennbar, vgl. Sch. 3, 76. Über das Verhältnis zu rauch ſ. d. I und 4. B.: Unſere rauge Waſſerkunde. Olearius Reiſ. 298a (ſ. 12); R-e oder, wie wir's Pommern ausreden, ruge Leute. Micrälius 1, 87 rc. Wundartl. Steigerung mit Uml., nam. ſchwzr., z. B. räuher. Kobl A. 2, 33 (dagegen r-er. 3, 83); Stumpf 600b; 607a; 609b; Das allerhöchſte, räuheſte und wildeſte Abgebirg a; Daß er gröber und räher wider mich geſchrieben. Zwingli rc.

Zſſgg. z. B.: Die dorn-r-e[2] Straße [der Tugend]. Butſchky Patin. 967; Ein dornig-r-es [3] Land; Kraus-r-e Wolle. Fiſchart Garg. 159b; Uber-r. [5] in ein armes mißhandeltes Leben eingegriffen. Gerſtäcker Aq. 1, 195 rc.

Rauh-e, f.: O: 1) (vralt.) das Rauheln, rauhes Weſen, etwas Rauhes rc.: Mit R. [Grobheit] und Schelten. Fiſchart (Wodern. 3, 499[1]); Der Wind von Mitternacht .. von wegen ſeiner Kalte und R. Auf Sp. 14a; Solche Ungeſtümigkeit und R. des Gemüths. 109a; Durch R. des ſteinigen Gelands. Stumpf 145b rc. und mit Umſ.: Der Hebel, damit die Räude der bibliſchen Schriften abgeſchabt wird. Fiſchart B. 72a; Auf Sp. 132b; Die Räude des Berge. Stumpf 600b; [Als ob] ihn ſeine vorgeude Räube und Truhworte gereuelen. 372a rc., ſ. Rauheit, Rauhigkeit. — 2) die Mauſe (ſ. d.) der Vögel. Bibel 2, 212b; 247b, vergl. rauken und „Rauzen“. Laube Br. 280; Winkel 1, 342 rc. — -eil, f.: -en: Rauhe (1): Wies ſie mit aller R. ſeiner bittern Natur ab. Brachvogel FW. 3, 106; Die R. und Härte der Schallwellen mildern. Bock Na. 693; Daß ich da Schönheit ſehe, wo du nur Stärke und R. ſiehſt. G. 31, 10; Meiner Liebe wilde R., | die ſich Bahn durch Felſen bricht. Haug Reiſ. 1, 64; Der urſprüngliche R. dieſes Erdgeſchlechts. H. Ph. 39; Reuſſeau zieht ſich ſcheu und krampfhaft zurück vor der R. der Wirklichkeit. Leitner Liter. 2, 475; Kobl A. 2, 215; Der Erde R. mildern. Rückert 1, 199; Zeitſchrift Leg. 2, 143; Ein Klima .. bis zu einer R., die ganz an nordiſche Regionen erinnert. Ztſchr Rep. 2, 26; Die Bitterkeit und R. ſeiner Polemik. 226; Tieck DB. 2, 264; Von der Übenheit oder R. des Gleitſchreibetiſchs. Tſchudi Th. 467 rc., vgl. Sanders Orth. 50. — -en: 1) tr.: rauh (ſ. d. 1) machen, z. B.: Mittels der am Kolben geraubten oder geriffelten Keule. Aarmarſch 2, 612 rc. nam.: a) Tuchmach.: mittels der Karden (ſ. d.) die beim Walken gebildete Filzdecke auftrapen, um die loſen Enden der Wollhaare hervorzuziehn u. nach dem Strich zu legen. 3, 649; Gegenwärtig iſt die Handrauherei faſt allgemein abgeſchafft und man wendet Rauhmaſchinen an. ebd.; Schwach gewalkt und weder gerauht noch geſcheren. 2, 801; 1, 831 rc. und z. B. übrtr.: Die dreifach geraubten Herrerlein, Gerſtnus Sb. 1, 313. — Ähnlich z. B.: Patentcharpie .. ein loſer gewebter, dann aufgewaſchener und aufgerauhter Stoff. Aarmarſch 1, 414; Wo das Tuch durch gerauht und zugerichtet wurde. Hebel 3, 391 rc. Ferner: — b) (ſ. a) Bürſtenmach.: die Borſten durch einen Kamm ziehen, um das Wollhaar herauszubekommen rc. — 2) (ſ. 1) reil. und intr. (haben) — mauſern (ſ. mauſen 4 und Zſſgg. und Mauſe, Anm.): Da rauht er wieder, zieht ſich neue Federn an. Droſten A. 1, 217 rc., ſo auch z. B. gemeiniger: Die in der Sonne verbrannte Naſe raubt ab, die Haut geht davon ab rc. — -igkeit, f.: -en: das Gew. für das veralteke Rauhe (ſ. d. 1 und Rauheit): Die R. der Kehle. Cronegk 2, 131; Der entſchiedenſte Charakter eines Kriegers mit aller ihm eigenen R., Wildheit und Härte. Engel 4, 34; Die R-en [rauhen Äußerungen] des Königs erträgt er ſehr unwillig. Eulz Tag. 3, 467; Der Krieg mit ſeinen Anſtrengungen und R-en. Denkw. 2, 194; Die R. der Sitten. Hagedorn 1, 119; Da ſich Menſchen an einander reiben und ihre R. abſchleifen. Kant Anthr. 261; Durch Abreden mit zarten Empfindlichkeiten, welche die feinen R-en der Metallflächen wegnehmen. Aarmarſch 2, 560; Der ſich allen R-en des Klimas vollkommen preisgiebt. Kohl Südr. 2, 107; Wie man die R. eines Brotes abſchneidet. Itl. 1, 254; Kolbe Bel. 138; Die R. des Wegel. ſ. 11, 451; Sie machen den Menſchen empfindlich und entfleiden ihn von der „Rauigkeit“. 3, 196; R. des Kolorits. Mendelsohn 4, 2, 20; 332; Oeſtenſchläger Gorr. 104; Viele R-en im Ausdruck. Kaiſgel Dr. 2, 2, 107; Schlegel 1, 320; Vj 2, 137 rc. — -lich: a.: ein wenig rauh (1): Das Fleiſch poliert, der Bart aber r. gelaſſen. Winckelmann W. 1, 253a; 251b; 252a rc.

Rauke, f.: -n; -ns: Name von Pflanzen, nam. Brassica eruca (Senfkohl, Senf-R., auch Rauette, frz. roquette), z. B.: Gruende Rauk einkochen. V. H. 2, 202 rc., dann auch B. erucastrum; ferner Reseda lutea (ſ. Raute 3d) und bisymbrium mit mehrern (ſchwankenden) Arten, z. B.: Land-R., S. terrestre; Mauer-R., S. murale; Sand-R., S. arenosum; Sumpf-od. Wieſen-R., S. palustre; Ufer- oder Wald-R., S. silvestre; Waſſer-R., S. amphibium.

I. Räum, m., -(e)s; Räumchen, lein; ¨: 1) (e. Mz. und Vrkl.) die unendliche Ausdehnung als Grundlage des Denkens für alles Wo, wie ähnlich Zeit für alles Wann (vgl. Hegel Leg. 1, 218 ff.) und für das Ineinander-Übergehn dieſer beiden Grundanſchauungen alles Denkens 4: Die drei Dimenſionen des R-es; Rief röhrend eine Stimme durch den R. Chem. 4, 26; Geiſter abwarten heißt: den R. in Räume [2] verwandeln. Jp. 41, 65; In einer Welt, o Geiſt, worin die Zeit zum Riu. | der R. zum Punkte wird, zu kreiſen, luſtet du. Rückert W. 4, 203; Dreifach iſt des R-es Maß: | raſtlos fort ohn' Unterlaß | ſtreckte Länge fort ins Weite; | endlos gießet ſich die Breite; | grundlos ſenkt die Tiefe ſich. Sch. 85b; Hoch über der Zeit und dem R-e webt | lebendig der höchſte Gedanke. a rc. — 2) ein begrenzter Theil jener unendlichen Ausdehnung (1), vgl. 3: z. B.: a) allgm.: Das Lokal hat ſchwerlich ſeines Gleichen, wenn auch Ihr Majeſtä's Theatre in London über mehr R. und das Hotel de ville in Paris über mehr Räume [ſ. f] gebietet. Bucher, Nationalz. 15, 57; Inmitten grunen Räumen | das Dorf. Chem. 4, 113; Nebelring, beſchränkend dort | den grunen, weiten, ausgeſpannten R. 24; Immer war mir das Feld und der Wald und der Feld und die Gärten | nur ein R. und du nachſt ſie, Geliebte, zum Ort [ſ. d. 2]. 8. 1, 307; Über und, im blauen R. verloren, | .. die Lerche. 11, 46; Die verſchiedenfarbigen, geſonderten Beſtandtheile [des Mornin'] geradlinig in beſtimmte Räumchen eingefaßt. 40, 180; Mit ſo ausgeklügelter Benutzung jedes Räumchens. Immermann W. 1, 277; So ſtegt es | ewig weiter durch den R. der Sterne. Platen 4, 277; Das Meer iſt der R. [das Gebiet rc.] der Hoffnung | und der Zufalle launiſch Reich. Sch. 497b rc.; Ein freier (Hebel. 45, 2), unbeſetzter, leerer R.; Es giebt keine abſolut leeren Räume; die ſogenannten luftleeren Räume z. B. ſind in der That nur ſehr luftverdünnte; Bei allen [einfachen Blasbälgen] findet ſich ein ſogenannter ſchädlicher R., d. h. ein Theil des innern Gebläſe-R-s bleibt während des Luftauspreſſens ſtets mit mehr oder weniger zuſammengedrückter Luft angefüllt. Aarmarſch 2, 52 rc. und z. B. übrtr. auf Geiſtiges: Es giebt Wahnſinnige, die lichte Zeiten [Momente], es giebt andere, die lichte Räume haben, in welche ſie zu jeder Zeit ſich ſtellen und von dort aus ihren eigenen Wahnſinn beobachten können. Börne 1, 391 rc. — b) (vralt.) R. — Figur und Größe, die Etwas im R. einnimmt, z. B.: Es war einerlei Maß und einerlei R. beider Überzüge. 1. Kön. 6, 25; 7, 37, [Mahomed ſagt, daß die Engel] großes R-es ſind. Luther 8, 24a rc. — c) R. als das zwiſchen Gegnn. Liegende, ſie von einander Trennende (ſ. Zwiſchen-R.): Er machte R. dreier Tagereiſen weit zwiſchen ihm und Jakob. 1. Moſ. 30, 36; Laſſet R. zwiſchen einer Herde nach der andern. 32, 16; Das zwiſchen euch und ihr R. ſei bei 2000 Ellen. Joſ. 3, 4; Ein weiter R. trennt Lalage von mir. Cäſius; Die Räume zwiſchen den einzelnen Wörtern müſſen größer ſein als die zwiſchen den Buchſtaben eines Worts rc. — d) Dynam.: der zurückgelegte Weg einer Bewegung, ſ. Fall-

R. — e) R. oft: ein unſchloßner hohler R. (ſ. Hohl-R.), der Etwas in ſich aufnehmen kann (ſ. i und k) oder (noch häufiger) zur Aufnahme von Etwas dient, eingerichtet iſt (vgl. 3 u. f. f—h), z. B.: Eine Schlacht zum Eingang in ein geräumig Thal. | Schreff. überhangende umſchließende die Feldwand ringe den R. Cham. 3, 313 ꝛc., Der R. eines Gefäßes ꝛc.; In des Ports tiefgründigem R—e. B. Od. 10, 125; Auch des wilden Stromes Bette | ſchließt ſie in den hellen R. [der zu baunden Stadt]. Sch. 55a ꝛc., vgl.: Die Stadt war weit von R. und groß. Arn. 7, 4. — f) (ſ. e) nam. oft: die zu beſt. Zweck eingerichteten oder einrichtbaren Lokalitäten in Gebäuden (vergl. Räumlichkeit und in a das erſte Bſp.): Die Räume eines Hauſes umfaſſen nicht bloß die Zimmer, ſondern z. B. auch den Flur (Flur-R.), Hof (Hof-R.), Keller (Kellerräume), Boden (Bodenräume), Stallungen (Stallräume) und nach den aufzunehmenden Gegenſtänden z. B. Wagen-, Holz-, Heuräume ꝛc., ähnlich: Ein Back-R., Etwas hineinzupaſſen; Speicher-R., Etwas darin aufzuſpeichern; Scheunen-R., als Scheune dienend ꝛc.; Tretet herein in den hinteren R., das kühlere Stübchen. B. 5, 10; Für uns Kinder . . war die . . Hausflur der liebſte R. 20, 6; Alle Räume dieſes Hauſes. Sch. 395b ꝛc.; vrfl.: Schicke mich nach Eren nicht | aus deiner Kammer, ſüßes Kind! | Ein Räumchen hier, zu ſunſigen | ein trautes Stündchen, iſt genug. Baumer 1, 54 ꝛc. — g) (ſ. e) Bergb.: die Lokalitäten zu Sturzplätzen, Waſſerleitungen, Pochwerken ꝛc. — h) (ſ. e) Schiff.: das Hohl unten zur Aufnahme von Ladung u. Ballaſt ꝛc. bei Kauffahrern, von Kriegs- und Schiffsbedürfniſſen ꝛc. bei Kriegsſchiffen. Bohtl; Chem. 4, 156; Platen 3, 315; B. Od. 5, 257 ꝛc. „Schiffs-, Ladungs-R." und als Abtheilung desſelben für die Ankertaue der Kabel-R. ꝛc. — i) (ſ. e) Schiff.: R. eines Blocks, das Loch in der Mitte, worin ſich die Scheibe dreht, „Scheibengatt". — k) (ſ. e) Köhler.: Öffnungen oben im Meiler zur Beobachtung des Rauchs und Regelung des Feuers. — 3) (ſ. 2) eine Stelle, wo Etwas Platz, — insbeſondre hinreichenden Platz zur ungehinderten Ausdehnung und Ausbreitung hat, inſofern die Stelle frei, durch nichts Andres eingenommen und beſchränkt iſt (ſ. Platz 4), ſo auch übertr. (vergl. Gelegenheit und Zeit, ſ. 4). In der Regel nur als Eg., doch z. B.: Als man, um Platz zu gewinnen, . . auf dem Bernhardsfelſen Räume [ſ. 2a u. f] brach. G. 40, 217, vgl. c. —: a) als Subj.: Der R. iſt mir zu enge (Jer. 49, 20), iſt knapp, beſchränkt, — unbeſchränkt, ungemeſſen, weit, frei ꝛc. — b) mehr prädikativ.: Es iſt viel Stroh und Futter bei uns und R. genug, zu herbergen. 1. Moſ. 24, 25; Es iſt noch R. da. Luk. 14, 22; Wehe Denen, die ein Haus an das andere ziehen und einen Acker zum andern bringen, bis daß kein [freier] R. mehr da ſei. Jeſ. 5, 8; R. iſt in der kleinſten Hütte | für ein glücklich liebend Paar. Sch. 642a; Ein Bette . . worin für Viere ſeines Gleichen | R—e übrig war, einander auszuweichen. W. 12, 109; Wenn auch der Schrank dort ſteht, bleibt doch noch R. genug für's Klavier ꝛc. und übertr.: Zum Nicken und Dämmern iſt ferner noch R. [Zeit, Gelegenheit]. Siegfriedsrecht Ep. 19; Noch iſt R.; eurer!" G. 1, 202; Zum Rathe bleibt nicht R. 10, 271; Wir ſind verrathen, | geringer R. bleibt uns zur Flucht. Geſchwind! 13, 82, vgl.: Der Arm unſrer Freunde hält uns zur Flucht geringen R. [frei]. 34, 205 ꝛc., ſ. i: Luther 6, 276b. — Ferner als Obj. (c—r), eig. und übertr. — alphab. nach dem Grundw. des Zeitw.: c) Viel, wenig R., einen großen, geringen R. brauchen od. bedurfen; Du glaubſt nicht, wieviel Platz man findet, wenn man wenig R. braucht. G. 17, 7 ꝛc., ſelten in Mz.: Nur Platz! nur Stöße! | wir brauchen Räume! 12, 26. — d) R. [Zeit und Gelegenheit] empfangen, finden, ſich zu verantworten. Ap. 25, 16 (ſelten). — e) Doch fanden wir drinnen ſo wenig R., wie in einem Heringsfaſſe. Kohl C. 2, 60 ꝛc. und übtr.: Er fand keinen R. zur Buße [der Weg dazu war ihm verſperrt], wiewohl er ſie mit Thränen ſuchte. Hebr. 12, 17; Erde, verdecke mein Blut nicht und mein Geſchrei muſſe nicht R. finden. Hiob 16, 18, wenn ich Blut vergoſſen, möge die Erde es nicht verdecken und das Geſchrei über mich müſſe keine bergende Stätte finden; Bei Dieſen finden dieſe Worte Statt und R. [willige Aufnahme]. Luther 1, 339a; Wenn der Teufel R. und Zeit fände [zum freien Schalten]. 5, 121; Ottilie fand R. [ungehinderte Gelegenheit ꝛc.], ſich in der Einſamkeit auszuweinen. G. 15, 241 ꝛc. — g) So ſollen ſie ihn zu ſich in die Stadt nehmen und ihm R. geben, daß er bei ihnen wohne. Joſ. 20, 4, eine Wohnung; Fliehenden R. geben [ſie fliehn laſſen, die Flucht nicht verſperrend]. Richt. 20, 4; Trat bei Seite und gab ihm R. [zur freien Paſſage]. Prus E. 1, 134; Das nenn' ich ein Gewahr! | gieb R.! [mach Platz!]. Frilligrath Garb. 86; Die Nacht hatte inzwiſchen den erſten Schrecken des Frühlichts R. gegeben. Immermann M. 1, 42; Die Zeit furchtbarer Kenntniſſe hat . . der freien Ausſicht begünſtigterer Zeiten R. gegeben. Joh Müller 6, 132 ꝛc., ferner: Rächet euch nicht ſelber, ſondern gebet R. dem Zorn Gottes [laſſet ihn ſeinen Weg frei gehn]. Röm. 12, 19; Daß ihr durch die Freiheit dem Fleiſch nicht R. gebet [nachgebet]. Gal. 5, 13; Eph. 4, 27; Seinen Neigungen unbetrogten R. geben. G. 16, 73; Gott will euch R. geben [zur freien Entwicklung ꝛc.]. 9, 14; Gieb einer Bitte R.! [gewähr ſie]. Hagedorn 2, 23 ꝛc.; Euer Streit, | der . . nicht R. noch Stätte der Verſöhnung gab [der ſie verhinderte ꝛc.]. Sch. 501a: Er giebt der guten Frau . . durch ſeinen Entſtehen R. [er überläßt es ihr ungehindert], | ſich die Begebenheit (wo möglich) zu erklären. W. 11, 208. — h) Haben wir auch R. in deines Vaters Hauſe zu herbergen? 1. Moſ. 24, 23; Mark. 2, 2; 3, 20; Nun iſt aber nicht mehr R. [Gelegenheit zur Wirkſamkeit] habe in dieſen Ländern. Röm. 15, 23; Sie hatten nicht R. zu [konnten nicht] fliehen, weder hin noch her. Joſ. 5, 20; „Hat's [das Beil, Grab] R. für mich?" Für mich und dich! B. 14b; Indem dieſes Stück vorgetragen wurde, hatte jeder Zuhörer R. [Gelegenheit] genug, an ſich ſelbſt zu denken. G. 16, 179; Da iſt (ſ. b) R. und Urſach, dadurch der Satan die Leut reizet. . . Weil er nicht R. noch Urſach hat, ſeinen Unthat auszurichten. Luther 6, 276b; Singen und Reimen hat ſonſt ſeine Zeit und R.; hierher taugt's nicht. 9, 16a; Es ſollen die Ketzer nicht R. noch Statt in ſeinem Koncilio haben. 212a ꝛc.; Einen R. innehaben (ſ. n). — i) R. halten, ſ. b am Schluß. — k) R. bekommen oder kriegen. Der Feind, kriegt er R. [Gelegenheit], ſo kann er deines Blutes nicht ſatt werden. Jer. 12, 16. — l) Wie man dem Waſſer nicht R. laſſen ſoll, alſo ſoll man dem Weibe ſeinen Willen nicht laſſen. Jer. 2, 33; Du lieſeſt ihnen R. zur Buße. Weish. 12, 10; Laſſe mir R., | mich erſt zu faſſen. G. 8, 8; Laß mir R. und Zeit, | daß mein Gemüth erſt ſelbſt ſich wieder kenne. 10; Dieſes Bewußtſein, womit man ſeinen Mängeln nachſieht und ihnen deſto mehr R. und Lauf läßt. 39, 296; Ehe er dem . . Teufel Kunſt und R. laſſe. Luther 6, 317a; 123b; 5, 532b; Ich geh und laß ihr ihren freien R. Sch. 610b ꝛc. — m) Ich habe für die Kamele auch R. gemacht. 1. Moſ. 24, 31; 26, 22; 2. Sam. 22, 37; Das Geſchenk des Menſchen macht ihm R. [bahnt ihm den Weg]. Spr. 18, 16; Zuteß weniger begabte . . [Menſchen] keine Mittel finden, ihren wohleingeſehenen Wahrheiten R. zu machen. G. 39, 213; Raum iſt jetzt gemacht auf der Buhne und ein neues Völkergeſchlecht betritt ihn. Sch. 1031b; Man mache R.! . . Öffnet die Gaſſe! 531a ꝛc. Dazu (imperativ): Er ſagt und rufet: R.! [gemacht]. Luxital 3, 52 ꝛc. — n) Ohne weitre Rede | nimmt er zum Renuen R. 6, 47 ꝛc.; Zwei Körper können nicht gleichzeitig denſelben R. einnehmen (od. innehaben) ꝛc. — o) Einzeln ſchafft ſich Blum' und Blume | durch das Grüne R. und Platz. 10, 275; Dies kann uns R. [Zeit, Gelegenheit] verſchaffen. Sch. 423b ꝛc. — p) Einen R. beſchen, ſ. m.: Sch. — q) So das erſte [Teſtament] untadelig geweſen wäre, würde nicht R. zu einem andern geſucht [werden]. Hebr. 8, 7. — r) Da Jonathas ſah, daß er nun R. gewonnen hatte. 1. Macc. 13, 1 ꝛc. — s) Schiff.: R., See-R., die (See-)Räume — die raume, (hohe, offne, weite) See: Den R. oder die Räumte fliehen (ſ. b, Anm.), ſuchen, gewinnen. — t) zum, übrtr. auf die Zeit, Zeitabſchnitt, vergl. 1, Zeit-, Zwiſchen-R. und II 2d; geraum ꝛc., — ſ. die übrtr. in 3 und ferner: Der Herr nach einem kleinen R. | ein ander Kirchleiu zur Erde ſchickt. G. 2, 226; Wenn ich meine Spanne R. | durchgekrochen. Göckingk 1, 64; Er findet nach des Lebens R. | im Grabe keine Ruh. Klin 31; Und 365 Tage . . zeigen einen ſolchen R. [Ausdehnung] von Zeit. Möſer Ph. 2, 236; Je nach langem R—e | er einem Knaben winkt. Rückert (Schirmerer 91); Schuf vier Räume des Jahres. B. Od. 1, 11; So ſchein ich | mächtig, zu eignen den R. von deinem Leben dem andern? [dies durch deins zu verlängern]. 2, 19 ꝛc. — 5) mundartl. (ſ. Schm. 3, 64) das Abräumen und das Abzuräumende, ſ. Ab-R. und Rahm 2b γ.

Raum, Goth. rūmiþs, ahd. rūmi(ō), mhd. rūm, ſ. das Aw. II, goth. rūms, ahd. rūmi, mit dem Grundbegr. der weiten Ausdehnung und Leere. R. in der Bed. Bibel von 1523 als „unſtändig" erklärt durch „Weite, Platz". Dazu räumen, ahd. rūmjan, mhd. rūmen ꝛc.

Räſſig, nam. zu 2a (ſ. b. und f), leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg. Bſp.: Ab- [5]: 1) das Unbrauchbare, was weggeräumt werden muß, ſ. Schm. und vgl. Amber 2, 146, wo das ſchwzr. Kuder erklärt iſt durch: A., Überbleibſel von einer jeden Sache, die wenig Werth mehr haben, ſo nam. (Forſtw.): Mit dem andern Abgange und A. der Eichen. Bädr 3, 91b; Mit dem Afterſchlage [ſ. d.] oder A—e vom Bauholz. 42b; Lagerholz, Schroppen u. A. in Kloſter geſchlagen. Kuning 3, 40a; ferner — Schutt, z. B.: Mit wildem A. ausgefüllt. König Kl. 1, 120 ꝛc. und ſo nam. (Bergb.): beim Abbau eines Foſſils vom Tage aus die darüber liegende, wegzuräumende Erdſchichte (Geröll u. Dammerde): Links liegt im Vordergrunde als ſog. A. der weiße Kohlenſand, welcher beim Beginn des Abbaues abgetragen werden mußte, ehe die Kohlen ſelbſt zu Tage gefördert werden konnten. Burmeiſter Geſch. 269; Die Ausbeut iſt gewiß, allein daß viel A—s darauf liegt. Matthias Chr. 209b; Sar. 37a ꝛc. (vgl.: A.-Arbeit. Bergmannsk. ſ. 2), ähnlich beim Torfſtich die Bunkerde (ſ. bunken) ꝛc. — 2) das Abräumen, die Abräumung (vgl. 1), z. B. die Abtragung (der Abbruch) eines Gebäudes. Nürnberg. Reform. 181a; die Abödung eines Waldes ꝛc. — Abend-: z. B. [2f] vgl. Schlaf-R.: Durch die hellen Abendräume | luſtig ſchwellen | ſüße Träume. Soupé Dr. 1, 167. — Arbeits-: z. B. [2e]: Der eigentliche A. [beim Friſchfeuer], gewöhnlich auch Herd genannt. Karmarſch 1, 687 ꝛc. u. [2f]. — Aſchen-[2e]: ſ. Aſchenfall 1. und Feuer-R. — Außen-: ein außerhalb gelegner Raum, vgl. Vor-R. und als Ggſz. Binnen-R. — Berg-: Neu aufgeſchloſſene Bergräume. G. 37, 357, ſ. [2e]. — Binnen-: ſ. Außen-R., z. B. [2f]: Als ich des Königsbaues erſten B. [. . betrat. G. 12, 169. — Blumen-: blumenbewachſner: Gefällt iſt in dem B. | Gebüſch und Baum. Mayer 51. — Boden-: 1) [2f]. — 2) Den kammerlichten B. mit Pflugſchar aufreißend. G. 30, 459, Fleck des Erdbodens. — Bühnen-[2f]: Der große B. . . Den Zuſchauer-R. Spielhagen Ver. 122. — Chor-[2f]: für den Chor beſt. Raum in Kirchen ꝛc. Kalendach 43. — Druſen-[2e]: (Bergb.) ſ. Druſe 1, vgl. Kluft-R. — Enge-: enger Raum: O wie genug verehrter E., kleiner Herd! G. 6, 304. — Erden-: z. B. [2a]: die weite Erde, vgl. Himmels-R.: Schattend über E. Rückert 1, 153. — Fall-[2d]: der von einem fallenden Körper durchlaufne Raum: Die Fallräume verhalten ſich wie die Quadrate der Fallzeiten. Pouillet 1, 42 ꝛc. — Felds: Nur ſchmal blieb noch dazwiſchen [zw. den gelagerten Heeren] der F. B. 207b, vergl.: Wenig war Feldes dazwiſchen. B. Il. 3, 115. — Feuer-[2e]: ein Raum für das Feuer, nam. bei der Roſtfeuerung der zur Aufnahme der Brennſtoffe und Entwicklung der Flamme dienende Raum über Roſt (wie Aſchen-R., der unterm Roſt). Karmarſch 2, 236. — Flächen-: vergl.: Flächenmaß: Malta hat auf einem F. von ſechs Quadratmeilen an 130000 Einwohner. — Flur-[2f]. — Frei-: z. B. — Freiſtätte, die Schutz gewährt: Ein Schuldner, | der nicht den R. überſchreiten darf. Lind. Gymd. 3, 3. — Garten-[2a]: Einen großen viereckten G. Hirſt Jt. 2, 129. — Gas-[2a]: von Gas erfüllten Raum: Das das Waſſer in den unterſten Schichten des G—s tropfbar wurde. Burmeiſter Geſch. 156. — Gebäude-[2a]: der Hohl-R. in einem Gebäude. Karmarſch 2, 52. — Gevierte: quadratiſcher Raum, Quadrat: G. Zachar Tr. 136; 173. — Glanz-: glänzender Raum, z. B.: Den G. des Äthers. G. 16, 141, ähnl. Licht-R. — Haupt-: ſ. Neben-, Vor-R. — Hand-[2f]: Auf einem erhöhteren H. ruht Joſeph. 30, 470. — Herd-: vgl. Feuer-R. ꝛc.: Zündet er ſchon die Gluth auf hohem H. wetterſpreugend wieder an. 10, 270 ꝛc. — Heu-[2f]. — Himmels-[2a]: Himmel, vergl. Welt- und als Ggſz. Erden-R. ꝛc.: Wachſe, blühender Baum, | ſtrebend in den H. Sch. 553a; In den weiten | Himmelsräumen. Heine Rom. 245 ꝛc. — Hinter-: ſ. Vor-

R. — Hof⸗ [2f]: Hofraum 81. — Höhl⸗ [2e]: Hohlräume, deren Wandungen die Abformung der verschrunkenen Thierreste darstellen. Belzer CC. 112 ꝛc.; vergl. Drusen⸗, Kluft⸗R. ꝛc. — Höhlen⸗ [2e]: G. 13, 267. — Hölz⸗ [2f]. — Insel⸗ [2a]: Wo die Feuerbäche zum Flammenmeer um einen wohlerleuchteten J. sich ergossen. G. 16, 316 — Insel, inselhafter Raum. — Käfig⸗ [2b]. — Kämpf⸗ [2a]: Raum, auf dem gekämpft wird: Zeichnete nun zuerst den K. ab. B. 310a; B. Il. 3, 314. — Keller⸗ [2f]. — Kies⸗: mit Kies bedeckter Raum. G. 17, 49. — Klüft⸗ [2c]: Quarzkörner, die sich mitunter auf Klufträumen zu Drusen größerer Krystalle ausbilden. Burmeister Sch. 239, f. Drusen⸗R. — Kühl⸗ [2e, f]: ein Raum, worin Etwas gekühlt wird, sich verkühlt, so nam. in Glash., ein Theil des Plättofens (f. d.): Die Flamme schlägt . . in den Plätt⸗R. und . . in den K. wechselnd 2, 1, 182. — Laden⸗ [2f]: Ich ging in den L. [Raum des Kaufladens]. Bode Empf. 1, 139. — Ladungs⸗ [2e]. — Leben⸗: z. B.: War auf diese Weise ein großer L. . . für uns heimathlich bezeichnet. Eule Denkw. 2, 257, ein Raum, Terrain für uns, uns im Leben zu bewegen. — Licht⸗: f. Glanz⸗R. — Luft⸗: 1) [2a] die die Erde umgebende Luft in ihrer Ausdehnung und Theilen derselben (vgl. Himmels⸗, Licht⸗, Welt⸗R. ꝛc.): Hoch im fernen L⸗e schwebt . . eine Gestalt. G. 31, 168; Er schwebt' in saufendem Eilzug | über dem L. schon. Pyrker 6; Da glänzt herrlicher noch der hochaufwölbende. L. 8; 10; 21; 326; 391 ꝛc.; Im einsamen L. | hängt nur der Adler. Sch. 77a ꝛc. — 2) s. Pore. — 3) s. Spiel⸗R. — Lüft⸗: luftspendender Raum. G. 23, 226, ähnl.: Wonne⸗R. — Maschinen⸗ [2f] ein Raum, worin eine Maschine aufgestellt ist, so nam. in Schiffen [vgl. 2b]: Das Wasser aus dem M. mit Pumpen auszupfen. Clemens (Kat.⸗Zeit. 13, 539) ꝛc. — Reben⸗: ein neben dem Haupt⸗R. befindlicher ꝛc.: Die Zwischen⸗ oder Nebenräume, die bei der Streckung entfanden. Belzer CC. 450. — Pack⸗ [2f]. — Plätt⸗ [2a und f]: ein zum Plätten dienender Raum, vgl. Kühl⸗R. — Quadrat⸗: s. Geviert⸗R. — Schau⸗ [2f]: ein zur Schau dienender Raum. Lauer CC. 1, 14. — Schlunen⸗ [2f]. — Schiffs⸗ [2b]: Chem. 4, 48; Eine Latung Elfenbein betrachtet seinen Sch. Platen 4, 320; B. Dr. 11, 4. — Schläf⸗ [2f]: Die Bühne [über dem Backofen] war Speise⸗R., der vordere Theil Sch. der Familie. Freytag B. 2, 186. — Schmelz⸗ [2e]: das Innere eines Schmelzofens, der Kernschacht. Schwarzkopf 90. — Schürf⸗ [2a]: [Bergb.] der Raum, die Fläche, die Einem zum Schürfen freisteht. 210, Schurf⸗Feld, ⸗Gebiet, ⸗Kreis⸗ ꝛc. — See⸗ [3a]. — Speicher⸗ [2f]. — Spelse⸗: s. Schlaf⸗R. — Spiel⸗: ein zum Spielen dienender Raum, z. B.: Der Hof war der gewöhnliche Sp. für uns Kinder ꝛc., nam. aber: in Bezug auf Etwas, das in einem umschlossenen hohlen Raum sich befindet und bewegt, der dabei freibleibende nicht ausgefüllte Raum, der ein freieres Hin⸗ und Herbewegen, das sogen. Spielen, verstattet, (Luft⸗R., Spielung) — und danach übtr.: Die Kugel darf weder zu getraug im Lauf sein noch zuviel Sp. haben; Die Masten stellt man nur in den Fischungen des untern Decks fest; dagegen läßt man ihnen in den Fischungen der obern Decke einen Sp. von 1½" vom Rande. Bohrk 647b; Nach mir wird ein Anderer kommen, der Ihnen nicht so viel Sp. [Freiheit der Bewegung ꝛc.] läßt. G. 20, 254; Jede Kraft | fand ihren Sp. Platen 4, 147; Rauschtrend verscharrener Humor erfreute sich einmal wieder des freiesten Sp⸗s. Mörike N. 553 ꝛc. — Ställ⸗ [2f]. — Stöck⸗: Land, das früher Wald war, aber nun ausgestockt ist, „Rodeland, Geräumte". — Trift⸗ [2a]: eine sich weit ausdehnende Trift. G. 19, 112. ähnl.: Wiesen⸗, Waid⸗R. ꝛc. — Trocken⸗ [2f]: vgl. Trockenboden ꝛc., ähnlich: Wasch⸗R. — Um⸗ [2a]: der um Etwas herumliegende Raum: Den U. füllt rings Ob' und Mur. Boggesen 2, 226. — Vor⸗: ein vor Etwas liegender Raum, nam. [2f] sowohl im Gasth. zu einem Hinter⸗R. als bes. zu dem Haupt⸗R., vgl. Vorhof ꝛc.: In der Thüre innerhalb des kleinen V⸗s sich halten. G. 25, 95; Erblicken sie eine edle Villa, die Gebäude im ernsthaftesten Geschmack, freien V. 18, 169 ꝛc.; Auf dem Museums⸗V. Eule Tag. 4, 80. — Wägen⸗ [2f]. — Wald⸗(es)⸗: s. Trift⸗R.: Inmitten einem lichteren Waldes⸗R. Thom. 4, 92; 6. 275; Mayer Lied. 106 ꝛc. — Wasch⸗: s. Trocken⸗R., Waschküche ꝛc. — Welt(en)⸗: sowohl [s. 1] der das Weltall, die Gesammtheit der Welten umfassende Raum, als auch [s. 2] ein großer Theil desselben, ein eine Welt in sich schließender Raum, vergl. Himmels⸗R. ꝛc.: Sphären lehrt er, Sklaven eines Zaumes, | um das Herz des großen Welten⸗R⸗s | Jahrtausendbahnen ziehn. Zsch. 7b; Am Sternenhimmel . . . | im weiten Welten⸗R⸗e. 263b; Eine Überschauung in einen andern Welt⸗R. Vogt Kühl. 91 ꝛc., auch [4] übtr. auf weltgeschichtl. Zeiträume: In solchen Zeiten eines allgemeinen Kampfes . . In diesen wüsten, sinnlichen Welträumen. G. 29, 178 ꝛc. — Wies⸗: s. Trift⸗R. — Wohn⸗ [2f]: Wohnung. G. 26, 195. — Wonne⸗: s. Lust⸗R.: In Einem Raume Wonneräumen. — Zelt⸗ [4]: sich (weit) ausdehnender Zeitabschnitt: Einen Z. von 60 Jahren. Genz Rev. 48; Christus erschien, doch leider in höchst unseligem Z. Platen 2, 304 ꝛc., in gehobener Rede auch zum.: Einen neuen Zeiten⸗R. beginnt. G. — Zuschauer⸗: s. Bühnen⸗, Schau⸗R. — Zwischen⸗ [2c] und oft übertr. aufs Zeitliche [4]: Durch einen Z. des Qualmes erblickte man hie und da geborstene Felsenwände. G. 23, 239; Als wenn dein guter Geist diesen Z. von Unterm und Entfernung [in Klarigo's Liebe] selbst veranlaßt habe. G. 17, 273; Weil ein düsterer Z. sich unsern Hoffnungen eingeschoben. 278; Jeden leeren Z. mit Musik . . ausfüllen. B. 16, 140; Längere Zwischenräume ꝛc.

II. Raum, s. (f. Schm. 2, 63; Brem. Wörterb. 3, 550 ff.): 1) viel freien Raum habend, viel in sich fassend, weit und offen: Die r⸗e See. vgl. I 3a; Das r⸗e Feld. Olearius Reis. 1444; 381a ꝛc.; Diese Welt ist r. und breit. Robertin (Wackern. 2, 365 [12]); Im r⸗en Thal. Uechtritz 600; Wie r. das Loch. 420 ꝛc., s. gerr. und räumig. — 2) übtr., z. B.: a) Hat ein r. [weites, s. d.] Gewissen. Luther 6, 1304 ꝛc. — b) Schiff.: R⸗er Wind, offner (s. d. 1b), — Sagtz. schraler — Wind, s. räumen 2. — c) R. [frei, ohne Gene ꝛc.] sprechen, z. B.: Spricht so r. heraus. Rachel 7, 244. — d) zeitl. sehr ausgedehnt (vgl. I 4): Eine r⸗e Zeit. Beckenlaub Fr. 272 ꝛc.

Zsfzg. z. B. mundartl.: Fuß⸗r., ohne Hindernis für den Fuß des Wanderers, gangbar und nam.: Ge⸗: statt des mehr muntartl. (niederd.) Grundw., so: 1) [1] Die g⸗e See. Olearius Reis. 33b, wo — wie bei Seemannsausdr. überh. das Niederd. — das Grundw. das üblichere ist, sonst nam. in gehobner Rede (vgl. geräumig): Aus dem g⸗en Lycien. B. 171b; Aus g⸗en . . Tasche. Freiligrath H. 145; G⸗e Kammern. 231; Mein g⸗er Garten. Gryphius 3, 153; Der weite Wald | war ihr g⸗er Aufenthalt. Stein 3, 337; G⸗e Hallen. G. 6, 292; G⸗e Becher. Kl. Dd. 2, 210; 240; Nach Gelegenheit des engen oder g⸗en Orts. Leyserstein (Wackern. 3, 886 [1]); Einen g⸗en Vorhof. Markus M. 2, 91; Eine . . g⸗e Strohhütte. Pfeffel Pr. 3, 60; In einem g⸗en Zimmer. Schweinichen 1, 202; Aus g⸗em Rohr. B. 4, 75; Ein g⸗es Becken. W. 13, 163 ꝛc. Ugw.: Seine so g⸗e [umfangreiche, sich weit ausdehnende ꝛc.] Sprache für eine Landpracherei gehalten. Apate 1, XIX und in der Steigrung mit Uml.: Ein einzler Mensch kann nicht geräumer wohnen. Michaelis 60. — 2) [2d] Eine g⸗e Zeit. G. 16, 77; Seit g⸗er Zeit. 6, 43; 53, 293; 328; Auf g⸗e Zeit. 23, 264; Vor g⸗en Jahren. 40, 129; Eine noch g⸗ere Zeit. L. 10, 148; In einer so g⸗en Zwischenzeit. Mendelssohn Pf. 1, X; W. 5, 167; Eine g⸗e Weile. L. 159; 3, 22; 17, 153 u. o., seltner subst.: Er bekam sich ein G⸗es. Uechtritz Mal. 1, 120.

Raumen, tr.: 1) veralt., mundartl. statt räumen (s. Schm. 3, 64), z. B.: Platz r. Fischart B. 105a; Daß er dem König raumt ein Gaß [Bahn bricht]. Rollenhagen Fr. 633; Mit gefalteten Händen dem Pferd vom Hintern hin durch den Acker r. Auf Th. 43; 31; Telemach Haus r. Scholdenratzfier 7a; Klaus raumt einen Stein aus dem Weg. Wetzel 325; „Peter, du mußt mir den Hof r." . . Ich bin es zufrieden, allein laßt mich an der Silberkammer anfangen. 326 ꝛc. So auch in Zsfzg. (s. die von räumen) und Raumer (s. Räumer). — 2) s. rahmen II 2a und Zsfzg. an⸗, be⸗r. (oder ⸗rahmen). — 3) s. räumen, Anm.

Räumen, tr. und zum. (s. 1b; d und 2) intr. (haben) und (s. 1f) refl. (vgl. raumen 1): 1) Etwas fort⸗, wegschaffen, so daß der davon innegehabte Raum frei, leer wird, in versch. Nüancen und Fügungen: a) mit dem fortgeschafften Sgstd. als Obj. und mit Ortsangabe des Woher, Wohin: Die Bücher, die Teller vom Tisch r.: Die Wäsche aus dem Waschkorb in den Wäschschrank r.; Etwas an die (oder bei) Seite r.: Alles an seine Stelle (oder in Ordnung) r. ꝛc., s. b und nam. oft: Etwas [Einem im Wege Stehndes, Hinderndes] aus dem Wege r., z. B.: Ehe denn wir solche Wachen und Klöße aus dem Wege räumten, auf daß man konnte so fein dahergehen. Luther 5, 141b; Wenn ich nicht sogar die Möglichkeit des Übels, das hier zu besorgen ist, aus dem Wege räume. W. Luc. 5, 313; Alle Anstöße, Bedenklichkeiten, Hindernisse, Zweifel ꝛc. aus dem Weg r., ferner: Jemand (einen Feind, Widersacher ꝛc.) aus dem Wege r. [tödten]. G. 9, 233; W. 6, 137; Luc. 4, 69; 6, 305; Mahlzeit 3, 14 ü. o., vgl. veralt.: Die Brüder . . von dem Brote r. lassen (s. 5, 177) ꝛc. (s. c). — b) (f. a) intr.: um Ordnung in Etwas zu bringen, Sachen von der Stelle, wo sie sich befinden, fort⸗ und an eine andre bringen oder auch das darin unnöthig Erscheinende beseitigen ꝛc.: Sie räumt den ganzen Tag; bald stellt sie den Stuhl hierhin, bald dorthin; In (bei, unter) meinen Papieren darf Niemand r. (vgl. kramen 2a) ꝛc., s. auf⸗r. 2, der⸗r. — c) zum. metonym. zu a, mit dem Sgstd. als Obj., der durch die Fortschaffung des dort Befindlichen „raum" (leer, frei, geräumig) wird, vgl.: Den Schutt von der Brandstätte (a) r. (fort⸗, weg⸗r.) und — : die Brandstätte (vom Schutt) r.; Den Schmutz aus der Pfeife, — die Pfeife; den Moder aus dem Graben, — den Graben (aus)r.; Räumet den Weg, hebet die Anstöße aus dem Wege meines Volks. Jes. 57, 14; Ich habe das Haus geräumet [„aufgeräumt" Jens, s. o] und für die Kamele auch Raum gemacht. 1. Mos. 24, 31; Diebe, so heimlich die Kasten r. [ausr., leeren]. Luther 5, 411a, vergl. Bankräumer; So soll man den Deutschen die Beutel r. 1, 196b, vergl. fegen 1l; Einen Aufverkauf ankündigen, um das Lager zu r. (s. d). Meist (s. d) gelten hier — nam. zur Vermeidung von Zweideutigkeiten, s. — ohne „von" Zsfzg. (s. b.) und mit „von" zieht man reinigen, säubern ꝛc. vor. — d) zu c zuw. auch intr., z. B.: Ein Aufverkauf, um mit dem Lager, mit dem und dem Kettel zu r. (auf⸗zu⸗r.); Die Hausfrönlein . . r. gar wohl um die Brust [machen sie von Schleim ꝛc. frei]. Rollenhagen 74 ꝛc., bes.: Gärtn.: Zu der Wurzel eines Baumes r., sie von Erde entblößen. Adelung; Wenn sonst eines Baums gewöhnliche Fruchtbarkeit umschlägt, so räumt man ihm bis zur Herzwurzel. Jablonsky 113a ꝛc., so auch (Wein b.): Dann folgt das R. [oder Auf⸗R.], indem man die Erde vom Stock entfernt, die Thauwurzeln wenige Zoll vom Stock abschneidet. Mayr 1, 439 ꝛc., ferner (weidm.): Zu den Flügeln [s. d. 2p oder „den Gerämmen"] r., durch Baumfällen den Weg machen. Adelung, aber auch tr.: Also räume ich in Dickichten . . aus eine schmale Schneise oder Steig . . ; nachgehends wird sodann die völlige Breite der Allee nach geräumet. . . Wonach ich alsdenn . . abvisieren, abstecken und nachr. kann. Döbel 2, 9b ff. — e) (vgl. c) Einen angegebnen Ort r., ihn leer machen, nicht durch Entfernung eines andern Sgstds, sondern des Subj. selbst, das bis dahin den Ort innegehabt — ihn verlassen und aufgeben. In diesem Sinn sind die Zsfzg. unüblich: Ich bitte, daß Sie den Tisch r. [verlassen], — ab⸗r. [das darauf Liegende von dem Tisch r.]; Das Land (Jer. 9, 19), die Welt (1. Mos. 8, 10), die Burg (1. Macc. 10, 32); das Haus (vertalt. c; s. 6, 334), das Zimmer und das Haus (17, 71), die Hütte (9, 33), den (Tanz)⸗Platz (14, 27), den (fürstl.) Hof (5, 235), eine Gesellschaft (Sch. 331a), die Stadt (943a), ein Land, z. B.: die Niederlande (706a; 801b). (im Turnier) den Sattel (W. 11, 115; 20, 35), das Feld (15, 73), das Schlachtfeld r. ꝛc. — f) (f. e) mit hinzutretendem persönl. Dat. zur Angabe Dessen, dem man das Aufgegebne überläßt (vergl. einer. 2): Zu welchen und ihm die Burg zu r. und einzugeben. 1. Macc. 11, 41; Sie wollten die Olympus Spitze r., | dort selbst zu wohnen. G. 7, 333; So will ich euch bitten, mir das Häuschen draußen im Dorf zu r., das schon eine gute Weil leer steht. Sch. 131a [einer Eigenthumsrecht aufgebend]; Hier . . hätt' ich eine der Städt' ihm geräumet. B. Dd. 4, 176 ꝛc. — g) zuw. refl. zu e — sich leeren: Ringsherum sieht man das Feld sich r. Pfeffel (Schirmer 3, 665). — 2)

Schiff.: a) intr.: Der Wind räumt, wird raumer (ſ. raum II 2b), Sgſg. ſchralt. — b) tr.: Die Halſen und Schoten eines Segels r. (vergl. 1c), ſie raum oder los machen, aufſtehen, abſtehen, — Sgſg. anholen ꝛc. — 3) Zu 1 das verneinte Partic., z. B.: Der hat dicke Ohren, die ungeräumet ſind (ſ. 1c). Aericola 176 und (muncartl.) übertr. (ſ. 1b), inſofern das Geräumte in Ordnung iſt ꝛc.: Und gethan haben wir, welches angeräumter und wilter. Sonntag G. 220, wir waren um die Wette ausgelaſſen und wild ꝛc., dagegen nur als Deckſtatt ungeräumt (ſ. d.). W. 13, 139. — 4) (zu 1c) Er verlangte ſofortige Räumung der Stadt ꝛc., ſonſt (außer Sſtg. ſ. d.) qw.: Das A. — 5) Räumer (ſ. u.).

Sſtg. z. B.: Äbs: Etwas auf der Bank, dem Tiſch u. Liegendes (Stehendes) von der Bank, dem Tiſch [1a] — und meton. [1c]: die Bank, den Tiſch a.: Den Schutt von der Brandſtätte, — die Brandſtätte a.: Die Bäume eines Gebäudes, das Gebälk a., nach Fortbrecht (ſ. d.) a.: Wenn das Moos und die Tangeln von den annoch jungen Wurzeln abgeräumet werden. Zobel 3, 70a; Die ganze Klamme war entſtanden, daß man nach und nach die kalcinierten Schiefer abgeräumt und verbraucht hatte. G. 21, 254 ꝛc. Nam. oft: Die Teller, das Geſchirr u. vom Tiſch, den Tiſch (Clermann G. 3, 134) a. und ſo auch bloß: a. (vgl. abdecken 2), z. B. G. 19, 58; Eugdon Lenz 69 ꝛc.; Nicht früher vom Tiſch gegangen . . , als bis der Ihnen wäre abgeraumt worden. Bl. 1, 435 und übertr.: Zum Spätling ſprach der liebe Gott: | räum ab! ſie haben Alle ſatt. Scherenberg 4 ꝛc. Mundartl. auch: Einem den Buckel (ſ. Simplicianus 1. 6) oder — ihn abraumen — prügeln. Chm. 3, 84 ꝛc. — Äuf: 1) [1a] zuweilen ſtatt des Grundworts: Die Erde aus dem verſchütteten Brunnen, Steine aus dem Wege a.: Die Türken hatten alle Lebensmittel aus der Moldau aufgeräumt, um und das Vorrücken zu behindern. Hippel Leb. 4, 340; Chriſten und Römer aus der Welt a. Luther 8, 81b (ſ. d.) ꝛc.; auch ohne „aus“ ꝛc., vgl.: aus dem Wege, — (hin)wegr., z. B.: a) mit ſachl. Obj.: Die auf dem Tiſch herumliegenden Bücher a. (ſ. 2); Machet Bahn! räumet die Steine auf [„hinweg“. Jeſ. 62, 10; Meine Zeit iſt dahin und von mir aufgeräumet [„weggezogen“. Jeſ. wie eines Hirten Hütte. 38, 12; Brachen ab die . . Altar und dem ganzen Zuba, bis ſie ſie gar aufräumeten [„bis ſie vernichtet waren“. Jeſ. 2. Chr. 31, 1; Weil ſie nicht bloß die ganze Theologie der Japyter aufräumt. H. Merck 1, 11; Dadurch unzählige Greuel . . niedergelegt ſind und viel Aergernis im Reich Chriſti aufgeräumet ſind. Luther 5, 326a; 6, 144a ꝛc. — b) (veralt.) mit perſönl. Obj.: Jemand a., aus dem Wege räumen, vertilgen. 1. Sam. 15, 6; Jer. 10, 2b; Heſ. 14, 8: Die Erzer (1. Kön. 22, 11), die Ehrenſtenheit (Luther 6, 461b) a.; Daß deine Seele und deines Hauſes Seele nicht aufgeräumt werde. Acht. 1b, 25 ꝛc. — 2) [1b] intr. (vgl. 3): Ordnung in Etwas bringen dadurch, daß das Ungehörige entfernt und das an ungehöriger Stelle Befindliche an die rechte gebracht wird: Das Mädchen räumt alle Morgen (im Zimmer) auf, räumt ſchlecht auf; Ich muß 'mal in (unter) meinen Papieren a.; Beim A. (oder bei der Aufräumung) wird es ſich finden; Raum du auf in dem Gemach. Ayrer 300a; Räume auf! räume aus! [zum Bau]. G. 6, 320; Es ſcheint nicht, daß Sie das Bedürfnis, in Ihrem Kopfe aufzuräumen, ſchon ſo dringend fühlen. Sie ſammeln noch, ich werfe ſchon weg . . Sie geben mit Dingen in die Hand, die ich dort ſchon in den Winkel geſtellt habe. ſ. (ſ. 3: W.); Man raumt vor mir auf, wie vor Raben [ſ. d. 1c]. Hhabo 1, 232c, ſtellt Alles bei Seite, um ſich vor mir zu ſchützen; Ich werde 'mal unter meinen Dienſtleuten a. (Aufräumung halten), die unbrauchbaren, unnützen entfernend ꝛc. — a) Zuw. iron. vom Beſeitigen des Brauchbaren ꝛc.: Die Gäſte haben in Ihren Verräthen gewaltig aufgeräumt, viel verzehrt; Die Dirne haben bei ihm (in ſeiner Wohnung) gut aufgeräumt; Die Strapazen, die Krankheiten haben im Heer (unter den Soldaten) ſehr aufgeräumt ꝛc. — b) nam. (kaufm.): Mit Etwas a., es ausverkaufen ꝛc. — c) Wenn's ſich wieder ausſtellt [ſagt der Gebirgsbewohner:] das Wetter räumt auf. Stube 3, 119. — 3) [1c] Verſtopfte Löcher, Röhren, Pfeifen a.: Den verſchütteten Brunnen a. Zechlin Sag. 248; Der Weg war durch einen großen Sturz von Granitblöcken verſperrt geweſen und man hatte ihn durch Sprengen und Wegſchaffen derſelben kaum wieder aufgeräumt. G. 26, 154; Er hat das Land aufgeräumt von der Räuberei. Kellenberg Poſt. 2, 55; Den vom Pobagra noch nicht ganz aufgeräumten Fuß. König Thom. 1, 71, befreit ꝛc.; (Den Weinſtock) a.. ſ. [1d]. Beſonders oft aber zu 2: Wenn ich meine Papiere aufräume, wird ſich's finden; Habe ich meine Kammer aufgeräumt. G. Sch. 5, 70; Das ganze Haus aufgeräumt und aufgefegt. Matthes M. 1, 140; Schwimmern 1, 260; Unaufgeräumte Zimmer ꝛc.; In ohnehin ubel aufgeräumten Köpfen noch mehr Unordnung anzurichten. W. 35, 134 (ſ. 2: ſ., verſch. 4). — 4) An 3 (vergl. nam. 2c) ſchließt ſich das adjekt. Partic.: aufgeräumt — in heiterer Stimmung und Laune — und danach auch: wohl disponiert, gut aufgelegt zu Etwas, — und dazu als Sgſg.: übel, nicht (oder un-) aufgeräumt, — vgl.: Du [Amor] liebſt ein aufgeräumt Quartier; | dies aber ſuche nicht bei mir, | ich müßte dich auf Dornen legen; | der Ernſt erfüllt auch ſchon mein Herz. Günther 338 ꝛc. und auftragen 4 —: Er fand den König ſehr aufgeräumt, weil er eine . . gute Jagd gemacht. G. 30, 194; 16, 299; Aufgeräumte Sinnen. Günther 791; Warum ich bei ſo ſchönen Gäſten | nicht „aufgeräumt“ und munter bin. 191; Ich will davon mit dir reden, wenn du mehr dazu aufgeräumt biſt. Leſſewitz Jul. 3, 2; Bei aufgeräumten Sinnen. ſ. 1, 83; Einen genugſam aufgeräumten und muntern Geiſt. 3, 4; Der Löwe war nicht aufgeräumt | und, hatt' er nicht vom Aly getränket, | ſo war ihm ſonſt was widerfahren. Lichtwer 136; Mein Mann und ich waren ſo unaufgeräumt. Möſer Ph. 2, 235; Sehr übel aufgeräumt. Maſſow M. 2, 30; Ward ſie aufgeräumt, ſie ſcherzte, ſie lachte. Rabner 1, 149; Sch. 189b; Wie kann ich aufgeräumt, ja wie kann ich nur ruhig ſein, ſolange ꝛc.? W. 1, 133; Da ſie mich aufgeräumter ſah. 2, 59; Du biſt heute nicht aufgeräumt. 9, 167; Wo dieſe Geſchichte Niemand mehr verdrießlich und Niemand mehr aufgeräumt machen wird. 14, 199; 15, 126; 22, 127 u. o., in minder gw. Fügung (ſ. Spott 1526): Ich weiß wohl, daß es und Beiden nicht jederzeit aufgeräumt iſt, zu thun, was wir ſollen. G. (Schäf 19) und ferner (vgl. froh 2; heiter 2): Ein wohlgebautes, freundliches Land . . Nur unter einem ſolchen [Fürſten] ſieht man die Natur ſo aufgeräumt, Dörfer und Städte ſo belebt und lachend. Thümmel 1, 20, vgl. (veralt.) — ſchmuck, aufgeputzt ꝛc.: Geſchmückt, angetrichen und aufgeräumt, wie die Kurtiſanen. Fiſchart 159a ꝛc. — 5) Zu 4: Der durch ſeine Aufgeräumtheit den Trubſinn des grämlichen Geſellen verſcheuchte. Aleris H. 2, 2, 91; Hahn Ab. 93 ꝛc. — 6) (mundartl.) der ſubſtant. Imperat.: Der Raumauf, ſ. Sſtg. von auf, vgl. Aufräumer. — Äus: [1a und c]: Die Möbel aus dem Zimmer, — das Zimmer a. oder auch intr.: A. (z. B. G. 6, 320); Die Wäſche aus dem Schrank, — den Schrank a.; Das Haus a. 3. Moſ. 14, 36; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Er hat ihm wirklich das Zimmer ausgeräumt [ihn beſtehlend]. ſ. 1, 551; Ein aufgeräumtes Ameublement. Jp. 2, 66; Damit ward der andere Theil des Fleckens ausgeraumt und den rem. Kriegsvolken zum Winterlager verordnet. Lumpf 673a ꝛc. — Bes [1c]: Beräumt, bereitet und behauet den Gang. Matthäus Sar. 161a. — (1. Durch-) und II. Durch- [1c]: räumend durchſuchen, durchſtöbern. — Ein-: 1) [1a und zuw. c] ſ. den Sgſg. auch.: Die Waaren (in ihre beſtimmten Bücher), die ausgeräumten Möbel wieder (in die Stube), die Wäſche (in den Schrank) e.; Seine Sachen ausgaben und e. König Thom. 1, 17; Räumt die Schränke ein und aus. Fouqué 8, 78; Die Stube (möbliierend) e., ſelten, vgl. 2. — 2) [1f] (Einem) Etwas e., Etwas, das man innehat, beſitzt, behauptet oder behaupten könnte, freiwillig aufgeben und einen Andern Beſitz davon ergreifen laſſen, eig. und übertr. (vergl. abtreten, zugeſtehn ꝛc.): Einem ſein Zimmer, einen Platz, die erſte Stelle, ein Recht, zu viel Freiheiten, eine Behauptung e.: Zugeſtanden, aber nicht eingeräumt!; Sich räume die Thatſache ein, beſtreite aber die daraus gezogene Folgerung ꝛc.; 3. Moſ. 25, 27; Dieſe Welt iſt nicht für Menſchen ganz allein, | auch Thieren räumte ſie [die Vorſehung] zugleich den Erdball ein. Cronegk 2, 101; Ausnahmen ſind hier wie überall blindlings eingeräumt. Gother Br. 1, 66; Der Kern der Buchſtaben räumt dir gewiß nicht ein, | ſo dumm als höckerigt und dennoch ſtolz zu ſein. Hagedorn 1, 128 [daß du es ſein darfſt]; Ein Heer gepreßter Unterthanen | hier ſchuften, dort zum Frieden mahnen | räumt wenig Ruh den Tagen ein [läßt ꝛc.]. Haller 12; Mendelsohn Pſ. 1, 88; Wenn Sie ſeinen Narrenpoſſen nur noch einen Querfinger breit Platz e. Mallus (Danzig 97); W. 15, 245 ꝛc.; Das Glück raumet ſoviel nicht einem Jeden ein. Ovid 2, 119; Hagedorn 1, 263; Als dem Wallenſteiner ſein Fürſtenthum ſollte vom Kaiſer eingeraumet werden. 3, 33, ſ. entr. 2. — Ent-: 1) fortr.: Des Mahles Geräth enträumten die Mägde. P. — 2) (veralt.) einr. 2: Geſetzt auch, nicht enträumt, | ich hätte ꝛc. Fahrenſtein Epich. 42 v. 396; Weibern ſei, was Männern, nicht enträumet. Roſ. 49; A. 1, 7; 16; 160 ꝛc. — Fort: [1a]: (hin)wegr. — Her-: ꝛc.: Grundſetzen der Geſellſchaft, die ſie mitten aus dem Schutte der letzten Zeiten herauszur. verſtanden. Görres Ver. 86; Jeſien hinweggeräumet und Abgetrade eben gemacht. Jeh. 129a ꝛc.; Wem hab ich durch die Hinwegräumung meines Vorgängers Platz gemacht? 1865. — Nach-: nachbeſſernd räumen, z. B. [1e]: Die Magd räumt ſo ſchlecht auf, ich muß immer n., ſ. ferner [1d]. — Um-: [1c]: räumend anders oder umſtellen: Die Möbel umr. ꝛc. — Ver-: [1c]: wegr.: Von jenen alten erdberühmten Königen | des längſt verraumten Purpurſpiels. Hagedorn (Werken. 2, 1764[10]) r., aufräumend verlegen: Wenn nun nicht dein Brief unglücklicherweiſe wäre verräumt worden. Abt 6, 59. — Weg: [1a]: hinweg., fortr.: Da räumten ſie den Schutt weg. Freiligrath Garb. 104; Jenes Hinderniß w. G. 15, 27; 22, 305; Luther 6, 162a; Chmmel 4, 118; Mittels Wegräumung eines ſo kleinen Hinderniſſes. W. Luc. 6. 236 ꝛc. — Zuſammen-: [1a]: Das Kaffeegeſchirr z. und wegtragen. Hackländer Tag. 1, 215 ꝛc.

Räumer (Raumer), m., —e; uv.: 1) Zemant, der räumt, weibl. R-in, ſ. Sſtg. — 2) ein Werkzeug zum Räumen (1c), z. B.: Kanonen-, mit R. [zum Reinigen der Seele], Lunte, Bohrer und Bupfer. Kohl Ver. 1, 227 ꝛc., vgl. Räumnadel, Bagger ꝛc. und Sſtg. — 3) Schiff.: Wind, der dieſelbe Richtung hat wie der Zug des Stroms oder der Fluth. — Sſtg. ſ. räumen und Sſtg., z. B.: Äbs [1]: Die ſubliegenden Kämmerlinge . . , die A.' Zimmermann W. 1, 49. — Auf-: 1) [1] vgl. Raum-auf. — 2) [2] ein Werkzeug zum Aufräumen (oder Aufreiben), Erweitern eines Lochs, „Aufreiber“, Ausr. — Aus-: 1) [1]. — 2) [2] ſ Auf-R.: Den Trillbohrer . . , den Hohlbohrer . . und den Verſenker, der auch Fräſſer [ſ. Fretlbohrer] oder 2 heißt. Aurbach Gb. 169 ꝛc.; Pfeifen-R., ſ. Pfeifenräumer ꝛc. — Bänk: [1]: Spitzbube: Die Sackgreifer und Bänkraumer. Klein Eſt. 1, 462, vgl.: Bankraumer . . Galgenſchwengel. Fiſchart Garg. 47a und räumen 1c: Luther 5, 411a. — Eßeiſen: [2]: ein runder Eiſenſtab, mit gekrümmter Spitze, die Eßeiſen, — d. h. die halbrunden kegelförmigen Kanäle, wodurch der Wind aus dem Gebläſe in die Schmelzöfen oder Friſchfeuer geleitet wird — von den Schlacken zu räumen (ſ. aufnaſen), auch bloß „Raumer“ oder „Raum-Eiſen, -Spieß“, ſ. Bruchenzuel. — Fläſchen-, Gläs-[2]: Flaſchenbürſte. — Häfen-: Bagger. — Kloäken-, Privät-[1]: Kloakenfeger ꝛc. — Pfeifen-[2]: ſ Pfeifenpurrer: Grabeiſe zornig mit ſeinem in der Mitte abgebrochenen Pfeifenraumer in ſeiner Pfeife. Gotthelf Sch. 6. — Ufer-: Art Krabbe, Cancer depurator s.

Räumete, f.; —n: (ſchwz.) Abfälle, die abgeräumt werden (ſ. Stalder I. 77), z. B.: Die Teller-R-n der Fremden. Gotthelf U. 2, 337, vgl. Abtrag.

Räumig, a.: 1) raum (ſ. d. II 1), in der gew. Proſa häufiger ger. (ſ. d., vgl. räumlich): Immerr-er Kleider. Chm. 4, 32; Sein r. Schiff. Freiligrath SW 1, 13; Wir machten . . | die Werkſtatt r-er und enger das Schaffen. 5, 235; Geſtapazier Sappho 13; R-e Kräge. Lafagarten D. 1, 165; Po. 2, 391; Das r-e Bett. Fewald W. 3, 291; Perher 4; Aus dem r-en Mycene. Sch. 32b; Wurzeln, ſo ſich in der Erde weit und r. ausbreiten. Spate 2, 99; Aitzebuz Nol. 7, 8; 12, 84; Iſt . . unſer Theater zu gewiſſen großen Vorſtellungen . . nicht r. genug. Klurz 2, 176; Ein Himmelbett . . | zu r. nur für einen einzeln Chriſten. Chmmel 7, 8; Tieck Gemb. 3, 6. Im r-en Schiff. P. Od. 10, 23 ꝛc.; Zur r-en Stadt. 15, 1; Im r-en Saal. 24, 362; Ein nicht ſehr r-er Umfang. Ar. 1, 49; Der Kreis um Tuban her wird r-er gemacht. W.

10, 306; Zur eine Grabhöhle ist hier Alles r. und gemächlich genug. Att. 1, 1, 151 ꝛc. — 2) Zſſgz., vergl. räumen und Zſſgz.

Zſſgz. z. B.: **Bänk-** [2]: ſ. Bankräumer. — **Gin-** [2]: (veralt.) zum Beſitz eingeräumt: Und eines Andern Herrſchaft einr.umig zu machen. Fiſchart Garg. 210a ꝛc. — **Ge-** [1]: Ein g. Thal. Chem. 3, 313; Die g-en Plätze. G. 5, 46; Merck 2, 259; Durch verſtändige Vereinerung eines an ſich g-en Sprachwerkzeuges. Hattenberg Heſp. 1, 177; **Jp.** 21, 164; Ein groſſ. g. Haus. Ach. 73b; Zum g-en Sattel. Schmidt-Phiſ. 12; Ein g-es Meerſchiff. V. Od. 4, 356 ꝛc.; Die G-keit des Hauſes; Die Geraumigkeit des Ortes. **EsBehrdt** 2, 16 ꝛc.; Die gaſſen-g-e Troja. **J.** 194a; Wer eilten durch den prächtig g-en Hof eine über-g-e Treppe hinauf. G. 23, 150; Weil dieſe Gäſte . . den Sinn erfreuen und erweitern, wie es die größte Haus-G-keit nicht könnte. 262 ꝛc. — **Länd-** [2]: das Land räumend, landflüchtig. **Mathefius** Pr. 24; **Dümpf** 740b ꝛc. — **Welt-** [1]: Chriſch bewundern auch wir den w-en Kopf, der ſo vielartigen Kram im Nu faſſen und entwirren konnte. **J.** Ant. 2, 124. — **Welt-** [1]: Die w-e Stadt. Heiner gR. 227; Nehmen ſie ſeinere Bücher in ihr w. Gedächtnis. **W.** 20, 36 ꝛc.

Räumlich, a.: 1) auf den Raum bezüglich: Zwei Körper ſind deckend, wenn ſie r. vollkommen übereinſtimmen; man ſagt: ſie decken einander, wenn man ſie ſich r. zuſammenfallend denkt, und bei materiellen Körpern freilich unmöglich iſt; Der Stoff weder in zeitliche noch r-e Ferne gerückt. Herrig 20, 127 ꝛc. — 2) (veraltend) = (ge)räumig, weit und bequem: Im r-en Schoß ihres Schiffs. Baggeſen 2, 318; Ausgebaut da unſer Haus! | Wie ſieht's ſo r. und blank jetzt aus! Chem. 6, 264; Einen r-en Platz. **Bibel** 1, 1186; Ein Kloz, welcher zwiſchen beiden Säulen und auf den Rollen leicht und r. auf und nieder gehn kann. 2, 124b; 4, 95a; Die Zimmer . . hoch, r. und luftig. Forſter A. 1, 46; 325; 367; Schimmel d-er wird dann | unſer Stübchen ihr bedünken. **Göckingk** 1, 47; Für uns Beide r. Liebe Ep. 1, 57 ꝛc. — **Zſſgz.** z. B.: **Alt-** [1]: alterthümliche Räume umfaſſend ꝛc.; **A-e** Gebäude [Kloſter ꝛc.]. G. 27, 179. — **Ge-** [2]: Abraum könnte Philokrates dieſe Reiſe ganz g. [bequem] in einem Tage gethan haben. L. 3, 134; Die Bahne iſt g. [geräumig] genug, die Menge von Perſonen . . zu faſſen. 7, 54; 9, 136; 12, 367; Die Wohnung ſei . . | g.' Schwer 205; Gr. bebaut ſich der Saal. Nicolai 3, 15; Damit er recht g. liege. **Weiße Kom. Op.** 3, 185. — **Un-** [1]: Der Menſch vermag weder etwas U-es noch etwas Unzeitliches zu denken. — **Zeits-** [5]: zeitraumsweiſe, zeitweiſe: Die Noth veranlaßt ſie, z. in andere Landſchaften auszuwandern. **Kriegk** (Mager 2, 365[22]). — **-keit,** f.: **-en:** (ohne Mz.) das Räumlich-Sein — und: etwas Räumliches, ein Raum (ſ. d. 2, im Gegſz. zu 1: der Raum), nam. — Lokalität (ſ. d. und gelegen 3b): Wir haben in unſrem Hauſe ſchöne R-en zur Aufbewahrung von Vorräthen; Die R-en oder Gebäude, in welchen ꝛc. **Auerr GN.** 2, 144; 379; Sämmtliche R-en des Rathhauſes. **Voltz.** 10, 32 ꝛc.; Die Wirkung der Sonne auf die Atmoſphäre, auf die unendliche blaue R.' G. 37, 363; Er ahnet hier Dinge aus einer andern Welt, die aber eigentlich Unding ſind und weder Geſtalt noch Begrenzung haben, ſondern als leere Nacht-R. ängſtigen. 3, 206 ꝛc.

Räumle: 1) f.; **-n:** niederd. Form für Raum (ſ. d., namentl. 3a). — 2) n., **-s;** uv.: in Zſſgz.: **Ge-R.:** ein geräumtes Stück Waldung, vgl. räumen 1d und Stockraum.

Geraune, n., **-s;** O: das Raunen, Gerede, Gerücht. **Schrr** VI. 1, 62.

Raunen, tr. und intr. (haben): 1) murmeln (ſ. d.), in dumpfen — nam. unheimlich klagenden — Tönen ſchallen oder ſolche erſchallen laſſen (ſ. 2): Raſen Andre [dem Geiger zu]: Weine, raune, | wie der Pfarrer in der Mette! **Bch** Arm. 278; Die Hölle ziſchelt und die Engel r. | die finſtre Sage von dem Gottesſohn, | . . der . . die Erde nicht befreete. Jahr. 4, 2; Chem. 3, 210; Welch ein Rauſchen! welch ein R.! Freiligrath 1, 62; Die Donner r. ferne. Seibel Zun. 179; Wie Mancher . . | raunt Flüche ſtatt der Vaterunſer in den Bart! Nicolai 4, 94; Seltſam drang es in den Saal, | wie v-de Geiſterhe. Brithorn 320; Daß die Geiſterſter . . in mitternächtlicher Stunde ihr Todtenlied r. **Zch.** 136a; Die gräßliche Muſik —, noch raunt ſie in meinen Ohren. 120b; Töne, die man dem nächtlichen R. und Gackern bekannter Waſſervögel, wenn ſie ſchlummern, hätte vergleichen können. **Schiding Mark.** 1, 256 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. oft mit dem hinzutretenden Begriff, daß es ſich um etwas Geheimes handelt, das man Einem flüſternd (ſ. d.) vertraut, mittheilt: a) ohne perſönl. Dat.: Alle, die mich haſſen, r. mit einander wider mich [in heiml. Berathung; „r. wider mich ſich einander zu." **Mendelsohn**; „Zuſammenmurmeln und r. wider mich alle meine Haſſer." **Jung.** Pſ. 41, 6, nach **Luther** (Wackern. 3, 1016[9]) „verlattet"; Protegiert, wie der Hof raunte, weil ꝛc. **Freytag** Bild. 2, 315; Was Vaterlandsfreunde ſagen, warnen und r. [rathen]. **Joh** M. 25; Dies . . verſtehne R. **Lenau** A. 95; Die Fliegen wiſſen Nichts davon zu r. 128; Welch ein . . heimlich Rathſchlagen und R. hub ſich da an! **Luther** 5, 278a; **Zamcke** R. 525 ꝛc. — b) ſehr häufig: Einem (Etwas) ins Ohr, in die Ohren r., ſ. Ohr 9g und außer den Stellen dort z. B. **EsBehrdt** 2, 121; 173; 4, 259; Er raunt' ihm heimlich Ding ins Ohr. **J.** 53a; **Fichte** 8, 31; **Freiligrath** Ven. 43; Da raunt ihm der Schalk, der Verſucher, ins Ohr: | geh! **G.** 1, 193; Wenn uns nicht ein böſer Genius in die Ohren geraunt hätte, alle Bemühungen . . warten ohne Erfolg bleiben. 12, 39; Ein Mädchen, dem Ort und Stelle einer Zuſammenkunft ins Ohr geraunt wird. 31, 420; Was man ſich über eine Beziehung des Prinzen zu Lodoiska ins Ohr raunte. **Gutzkow** 11, 184; **Immler** 3, 42; Sie r. in die Ohren ſich. **Rückert Merg.** 1, 119; **Schaidenreißer** 14a; **Thümmel** 7, 109; **W.** 20, 116; **HB.** 1, 22 u. ö. — c) (ſ. b) ſelten: Einem Etwas r. (qw.: zu-r.), z. B.: Raunt er ſeinem Gegen: „ſehl nicht!" ꝛc. **Freiligrath** H. 132; Mit vertraulichem Lispel | raun' ich es dir. **Stolberg Sch.** 1, 235 ꝛc., vgl.: Die Wirthin, die Täſche, werde ihnen wohl g'runet haben, daß etwas Andern abhanden ſei. **Gotthelf** G. 187; ausgeplaudert ꝛc.

Anm. Ahd. rûnôn, mhd. rûnen, vgl. (in Bed. 1) ahd. rûnazjan ꝛc., ſ. **Graff** 2, 526; **Schm.** 3, 95 und 98 (vgl. Geraun und Anm.), wie auch ſkr. rû — tönen. Die heute gewöhnliche Bed. 2 zeigt ſich ſchon im Geth. rûna, Geheimnis, Rathsverſammlung (wozu **Wackern.** gr. ἑρεσμὸς, Forſchung ꝛc. hält) ꝛc. Hierzu gehört wohl **Alraune** (ſ. d.), vgl. nam.: Der Teufel und ſeine Höllraunen oder Truten (ſ. d.). **Matthäus** Sar. 101; **Pred.** ꝛc., ferner: **Rune** (ſ. d., vgl. Buchſtab und **Graff** 2, 523 ff.; **Schm.**), ferner im ältern Nhd.: Die Kieſer gaben durch die Raun [heimliche, ins Ohr geraunte Abſtimmung] ihre Stimme, ſ. **Haltaus** 1587; **Raunerei** ꝛc. — **Gerüch:** Raun, m., **-en:** ꝛc.: nach **Schwäb. W.** 426 — Hengſt (ſ. d., Anm.), dagegen — **Wallach** [Alexanius Sprachenthür (1646) 178; **Frisch** 2, 93b, vergl. niederd. runo, dazu runen, wallachen. **Brem. W.** 3, 557 und niederl.: „Ruin . . , Anuq, i. e. ein Wallach . . ruinen, verſchneiden, wallachen." **Kramer** 1, 322a. — Mundartl. Nbnf. zu r.: **raunen,** ſ. **Schm.** 3, 93; 95; **Jarncke Br.** 423a; 471b ꝛc., vgl. umgelehrt r. als Nbnf. zu **rahmen** (II 2d). ſ. **Schm.** 3, 97.

Zſſgz. ſ. die von flüſtern, nam.: **Ein-:** Daß ich höre dein [Gottes] heimlich „einraunen": dir ſind vergeben meine Sünd. **Luther** 1, 32b; Dem heiligen Geiſte und ſeinem . . E. widerſprechen. **Matthäus** Sar. 106a; Folget des Teufels böſem E. Pr. 92; 172b; Dieſem E. nicht Statt geben. Lehr. 86b; 115b; Merke ſich wohl mein trauter Timotheus, was dem Verſtändnis | ſehr die Kumm' einraunet. V. 1, 143; Wer die was Anderes einraunet, iſt kein guter Geiſt. Br. 2, 128 ꝛc. — **Zu-:** ſ. [2c] Daß mehrere Herren . . einander zuraunten, es ſei ꝛc. **Aemim** 310; Flatternde Stimmen raunten ſich Etwas zu. **Kompert** Pfl. 1, 38; **Matthiſon** A. b. 99; **Mendelsohn** Pſ. 41, 9; So furchtbarer Anzwohn mir auch oft zuraunt, ich wußte es. **Prus** G. 2, 290; Horcher, die raunten es Geſinnten zu. **Zamcke Gude.** 1219; Den Troſt, welchen ihm Friedrich . . zuraunte. **Luch** N. 3, 137; „Vergeſſen Sie nicht!" raunte mir der Tartuffe mit einem zweideutigen Lächeln zu. W. 27, 156; 12, 18; 20, 113 ꝛc.; Er lag mir unaufhörlich in den Ohren und ich bekenne, daß ich ſeinen Zuraunungen nicht immer ſoviel entgegenzuſetzen wußte ꝛc. ſ. 11, 315; 10, 229 ꝛc.

Raunſche, f.; **-n:** ſ. Range 1c.

Räupe, f.; **-n;** Räupchen, lein; **-n:** 1) Inſektenlarve mit mehr als drei Fußpaaren (ſ. Angerling 2 und **Oken** b, 714), beſ. Schmetterlingslarve, durch die Gefräßigkeit, mit der ſie vor der Verpuppung Pflanzen verzehrt und nagend zerſtört, großen Schaden ſtiftend, während nur eine, die Seiden-R., durch ihr Gespinnſt dem Menſchen nutzt: a) eig. (ſ. b): Die R-n ſpinnen ſich ein, puppen ſich ein, verpuppen ſich; Was die R-n laſſen, Das freſſen die Heuſchrecken. **Joel** 1, 4 ꝛc.; Rahm gleich einige R-n vom fräßig freſſenten Kohl weg. G. 5, 30; Ein Räupchen. **Rinkel** E. 27; Die Umwandlung der R. zur Puppe und der Puppe zum Schmetterling (ſ. c). **Kohl Pet.** 1, 221; Verlaſſen, wie auf dem dürren Zweig ein Räupchen. **Rückert** Mak. 1, 194; Wie in der Jugend auch als R. kriecht, im Alter | die blütengleiche Schwing' entfaltet der Zwiefalter (ſ. c). W. 3, 21; Eruca iſt ein Raup ꝛc. **Auf Th.** 311; Es iſt ein Unterſchied zwiſchen einer R. und einem Schmetterling und doch war der Schmetterling eine R. (ſ. c). **Shakeſpeare** 6, 338; Sowie in der zarteſten Knoſpe | die R. nagend wohnt. 91 ꝛc., ſ. R-n-Neſt und Ratte, Anm., Graswurm ꝛc. und ſchwgr. kollektiv: Der Raupet — Geſchmeiß, Ungeziefer ꝛc. — b) Veralt. auch von ſpätern Entwicklungsſtufen des Inſekts, z. B. von der Puppe: Ein Raup, der in etlichen Tagen wachſet, hat eine harte Rind über ihm, bewegt ſich auch nicht. . . Das iſt der R., ſo man Chryſalidem nennet und ſobald die Rind bricht, ſo iſt es ein Pfeifholder worden und fleugt davon. **Eyrenberg** 209 und wohl von dem Schmetterling (ſ. c) in dem Sprchw.: Ruhme dich, Räuplein, dein Vater war — ein Kohlwurm [Kohl-R.]. **Matthefius** Ehr. 100a; **Sphelm** Ad. 74 ꝛc. — c) vielfach übertr., nam. in Bezug auf die Metamorphoſe (vgl.: R-n-Geſtalt, -Stand, -Zuſtand ꝛc.): Ich mag die R-n und Chryſaliden der Freiheit nicht beobachten; weit lieber möchte ich die ausgetrockneten franzöſiſchen Schmetterlinge ſehen. 8, 24, 22; 12, 89 ꝛc. — d) zuw. von Perſ., z. B. als Bez. für etwas Häßliches, Garſtiges, Widerwärtiges (vgl. Spinne): Heraus, Raup! heraus, Schuft! **Pflander** 1, 439 (ſ. Anm.); Der garſtigen R., dem Peter. **Spindler** Weg. 2, 313; Nimm den Bauer bei den Ohren und wirf ihn hinaus! Die R. ſoll uns in Frieden laſſen. 391, — dagegen niederd.: Eine R. von einem Kind, das noch kriecht, ſ. **Brem. W.** 3, 550. — e) ähnlich wie Grille (ſ. d. 2 und Ratte 3 ꝛc., vgl. Grappe 2) = Marotte, wunderlicher Einfall: Es vertreibt die Motten! die Motten im Kopf, die Grillen, die R-n, den Aeger ꝛc. **Gudrun** R. 3, 173; Aal-R-n [ſ. 2] nicht, nur R-n ſind's, | altheqel'ſche, die in Gödckel's Hirn ehmals rumort. **Frau Woch.** 9; Alle R-n, die ein Menſch im Kopf haben kann. **Zſchokke** Pr. 2, 217 ꝛc., ſ. Anm. — f) zum. etwas Raupenförmiges, z. B. bei **Campe** u. A. als wörtl. Uebertragung für Ghemille (ſ. d.), ſo: Gold-, Silberräupchen ꝛc. — g) Zahlreiche Zſſgz. zur Bez. der verſch. Gattungen und Arten, wofür wir auf naturgeſchichtliche Werke verweiſen müſſen, ſ. z. B. ein alphabt. Verzeichnis von mehr als 100 Oken Reg. 333 ff. und z. B.: Den Obſtbäumen ſind ſchädlich: die Ringel-R. (Bombyx neustria), die Stamm-R. . . (B. dispar) . . die Obſt-R. (Tinea pomonella) . . ; den Waldungen ſchaden: die Kien-R. (B. pini), die Eichen-R. (B. quercus), die Proceſſions-R. (B. processionea). 5, 1179 und übertr.: O du verleſener Menſch, . . Kien-R. der Bibliotheken, Verwüſter der Schriften! **Eich** R. 1, 144 ꝛc.; Der Raupen der Seiden-R., ſ. Seidenwurm; Leute, deren Wiſſenſchaft gleich dem Leben der Weiden-R. dilettantiſch an einem ganz einzelnen Zweig gebunden iſt. **Menzbl.** 2, 223 ꝛc. — Ferner übertr., z. B.: Daß zu dieſer Neigung noch ſelbſt Nichts weiſt; aber ich verſichre dich, die Lebens-R. fängt an lauf Eilternennt Herz zeigend) ſich hier einzuſpinnen. — 2) ſ. Rappe II 2. — 3) ein Fiſch, Gadus lota, gm. in Zſſgz.: **Aal-R.** vgl. Quappe II 1 und bei **Aemmich** die Namen: Raup, Raub-Aal, Aal-Raupe, -Rutte, Rute u. a. m.; **Bibl** 4, 97; **Oken** 6, 151; Trüschen, Aal-R-n, die ſich, Trallen genannt, im St. Moritzerſee finden. **Tſchudi** Th. 261 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd. rûpa, f. **Graff** 2, 360 und **Schm.** 3, 118, vergl. lat. eruca (ſ. auch Raule) oder (nach **Schwäb. Wörterb.** 427) repere, kraufen. — In Bed. 3 ahd. rupfha, mhd. ruppe, rutte, f. mlat. rubeta (lat. = Kröte). — Anklingende mundartl. Wörter ſ. nam. **Schm.** 3, 117 (vgl. **Schwäb. W.** 435 und **Stalder** 2, 264), ſo: Raup, m., **-en;** **-en:** einjähriges Rind (**Raupling**); Lotterbube (ſo: Erz-, Gaſſen-, Nachtraup), Frau, Weſſenreißer

(s. 1d: Pfeilender), ferner (vgl. 1f): Raupen, pl.: Zeten; Schwänze, Schnurren ꝛc.; Raupere: Schelmstück, Schnurre, z. B. voller Raupereien stecken ꝛc., — dagegen in Posen: R–n machen = sich brüsten. Brand.

Räupen, tr. und intr. (haben): Gewächse von den Raupen (durch Abnehmen) reinigen: Die Obstbäume geraupt. Freytag Bild. 2, 96, ebenso ab-r., z. B. übertr.: Der Baum unserer Freiheit ist verschnitten und abgeraupt worden. Mosers 1, 1, 293 ꝛc. (s. auch anprällen).

Räus, adv.: heraus (s. d. Anm. und her 1f).

Räusch, m., –es; –e; Räusche; Räuschchen, lein; ɔ: 1) rasch auflebendes (und vergehndes) Feuer, eig.: (oberd. nach Abelung) Einen R., ein Räuschchen im Ofen machen. — 2) (s. 1) übertr. (s. Feuer 5f; Hitze 2a): heftiger Andrang, s. Schm. 3, 139, in der Verbind.: Im ersten R. (vgl. 3b), in der ersten Hitze, im Ungestüm der ersten Erregung. Mailder 2, 264 und z. B.: Im ersten „Rusch“ trieben sie die Feind aus ihrer Gegend. Steinhöwel 14, s. Schiller. — 3) (s. 2) gw. aber von der Trunkenheit (s. d. und vgl. als Gegs. Nüchternheit 1b; d und e), als dem Zustand, in welchem das Blut rascher und heißer durch die Adern pulsiert, die Lebensgeister erregter, aber die Besonnenheit und die Klarheit des Bewußtseins gemindert ist (s. berauschen): a) eig. (s. 8) von diesem Zustand, insofern er durch den Genuß geistiger Getränke ꝛc. erregt wird (vgl. Affe 1b ꝛc. und s. z. B. 100 Ausdr. Volkmann 357 ff.): Ein kleiner, leichter, halber (oder Jesuiter-) R., Räuschchen, Räuschlein (Spitz, Stieber ꝛc.), Egs.: ein guter, gehöriger, tüchtiger, derber (W. Luc. 4, 151), starker, dichter, dicker (oder Kapuciner-) R.; Einen R. haben, — wie ein Haus. Auerbach D. 4, 312, vgl. haushoch zur Bez. von etwas sehr Großem; Sich einen R. trinken; Einen R. kaufen (Hebel 3, 131 ꝛc.), mitbringen (1663; Lied. A. 2, 63), veralt.: zu sich nehmen (Olearius Reis. 316a); Den gestrigen R. (v. Ländl. 2, 296), sein Räuschchen (Arnim 296) verschlafen, ausschlafen; In einen dumpfen R. versinken (61); Sich aus einem dicken R. aufraffen (W. Luc. 3, 191) ꝛc.; Im R. zertrümmert . . | er Schüssel, Glas und Teller. Blumauer 1, 136; Das bacchantische Leben, das endlich alle Vorstellung vergaß, brachte mich hernach doch etwas aus meiner Unüberlegung, obgleich noch ganz im R–e (s. b). Heinse A. 1, 169; Im Stieber [leichten R.] . . Was er im Räuschel versprochen. Spindler Vog. 1, 57; Manchem Vollsauf, welcher . . im dicksten R. und Rausch den Geist aufgiebet. Simplicissimus 1, 102 ꝛc.; Ein so allgemeiner R., lebt er auch die Trinker nicht, so lebt er doch den Wein. Börne 1, 313; Es regt der Wein dann jegliche Kraft auf | seines heftigen Wollens. . . Milder ist er . . ., wenn das Räuschchen vorbei ist. G. 5, 40; Bist du betrunken, so geh und laß deinen R. bei einem Kammermädchen aus. 34, 222; 18, 268 ꝛc. — Bsp. der Mz. ohne Uml.: Laßt uns unsrer R–e Zahl | überschlagen. Wagner 2, 25; Küßt es gute R–e gegeben. Schweinichen 1, 305 ꝛc. und öfter mit Uml.: Da es denn Abends gute Räusche gab. 3, 4; 14; 47; Neukirch Kal. 2, 326; Klingemann Faust (1815) 93 ꝛc. — b) (s. a) übertr. auf ähnl. Zustände: Diese Luft ist nicht ein süßer R. | der Sinne nur. Klinger D. 113; Von der Liebe R. umnebelt. B. 36b; Den R. aus dem Kopf ins Herz zwingen. Thom. 4, 359; Daß die Schauspielkunst den wilden R. der Selbstlüdigkeit, in dem sie sich studentisch austobte, bald durch den klüglichen Katzenjammer einer armseligen Ernüchterung büßen werde. Proteus 1, 285; Wie den Bezauberten von R. und Wahn | der Gottheit Nähe . . heilt. G. 13, 127; Ihr Enthusiasmus verredelte den R. gemeiner Naturen, die sie zum Kampfe aufwerte. Gutzkow R. 6, 115; Frankreich lebt nicht mehr in dem kecken R–e seiner unüberwindlichen Ohnmacht, es ward ernüchtert ꝛc. Heine Lut. 1, 117; Reis. 3, 111; Welche süße Träumerei der Liebe! . . In ihrem fortgehenden R. und Fluge. H. R. 7, 15; Hölderlin H. 1, 110; Erhalten Sie in Ihrer lieben Seele das Räuschchen der Freundschaft. Knebel 3, 14; Pocci Sch. 1, 193; Vom R. der Liebe. Rückert Nost. 41a; Diesen R. des Entzückens. Sch. 110a; Den süßen R. des Traumes nicht zu stören. 253b; Im R–e ihrer Freuden. Simrock Gudr. 50; Im R. des Selbstbetruges. W. 20, 217 ꝛc. Bsp. der Mz.: Auch solche warme Rausche zum Guten sind vielleicht nicht gut. H. Grimm. 1, 314; Aristia und Briefe aus Ponta sind Räusche eines Dichters. Heyse Leb. 1, 14 ꝛc. — c) Zssg. zu a (was unbez. bleibt), und b — nam. nach dem Erregenden, vergl. die von Trunkenheit, Taumel ꝛc., z. B.: Jean Paul's im Vier-R. gezeichnete, erbärmliche Karikatur [des echten Humors]. Reinhard G. 291; Ein leichter Champagner-R.; Wenn ihm der Doppel-R. (b) der Jugend und des Ruhms | zu Kopfe steigt. Rückert Nost. 19a; Pp. 54, 74 ꝛc.; Der Nationalkatzenjammer, den wir jetzt, nachdem der übertolle Freiheits-R. (b) verdampft, auch im politischen Leben der Franzosen bemerken. Heine Sal. 1, 119; Nach schnell verrauschtem Trauben-R. (b) | packte doppelt mich das Weh; Ein Trost kam auf einmal in die Wutköpfe, ein Hoffnungs-R. Nürnberger Nov. 2, 216; Vom Jesuitenräuschlein bis zum Kapuciner-R. (s. a). Schm. 3, 139; So peitschte Lucians den Lebens-R. (b) im geselligen Strudel immer vor sich her. G. 15, 192; Die verrathmenten Ohnmachten des höchsten Liebes-R–es (b). Immermann M. 3, 176; Rückert Mal 255; Sind im Luft-R. dabei vorübergegangen. Pfeffel 3, 3, 52; Mannräuschlein (b) nannte man im 17. Jahrhundert gar ausdrucksvoll die Geliebte. G. 3, 118, so z. B. Schweinichen 2, 111; 131; 189 ꝛc.; Der Nach-R. des Weins, der nachwirkende oder nachbleibende; Wie das Nektarräuschchen [d, der Liebe] schwindet. W. 10, 134; Im Opium-R. Prus Mech. 140; Der halbwache Schlummer-R. (b). Weber 2, 9; Der Menschen Seelen-R. (b), die Liebe. Pfeffel Do. 3, 3; [Die tropische Natur] ruft im ersten Augenblick nur angenehme Gefühle in seiner Seele hervor, aber der Sinnen-R. (b) erlischt. Burmeister gB. 1, 275; Salmasius Or. 1, 4; Sinnen-R. löscht eine Flamme nicht. | die für das Himmlische erglommen. Rückert 6, 92 ꝛc.; Soldaten-R. Claren Efl. 1, 56; Im Wein-R. Sch. 696a; Dich bethöret der Wein-R. v. Ow. 18, 331; 391 ꝛc.; Der Brief hat mich aus einem Wonne-R. (b) aufgeschreckt, in dem meine Seele . . umhertaumelte. Pfeffel Pr. 8, 60 ꝛc. — 4) (vereinzelt, s. 5—7) etwas Rauschendes, Flitter ꝛc. (vgl. R.-Gold ꝛc.): Hätt' ich irgend wohl Bedenken, | Balch, Bochara, Samarkand, | süßes Liebchen, dir zu schenken, | dieser Städte R. und Tand? G. 4, 84. — 5) (vgl. 4) am Oberrhein: ein rauschender Wasserfall: Einem Strom mehrere Räusche verschaffen. Camp., dagegen in Thüringen ꝛc.: Rausche, f., z. B.: In Gebirgsländern, deren Flüsse rasch dahineilen und nicht selten Rauschen, Stromschnellen und Wehre bilden. Sigismund (Gartenl. 10, 123b). — 6) (s. 4, 5) das Rauschen, s. d. und Zssg., z. B.: Kein matter, wankender Geist, der beim ersten Auf-R. kühler Morgenlüfte in wollige Farbe zerfließt. Wagner 9, 53 ꝛc. — 7) (s. 6) R., Laub-R., eine Krankheit der Bäume, wobei das Laub dörrt und rauschend abfällt, der rothe Brand (s. d. 13a), vgl. Laubrost (beim Weinstock). — 8) (s. 3a) mundartl. — R.-Korn (s. d.), R.-Beere (s. d.), auch ausgedehnt auf einige ähnl. Beeren. — 9) Alb-R., bair. = Alpenrose (s. d.). Schm. — 10) Bergb.: „(in Tirol ꝛc.) vollkommen klar gepochtes und ausgesiebtes Erz.“ Adelung: „Stücke Bleierz, die beim Absondern von Galmei und wildem Gestein durch ein Waschwerk am ersten zu Boden sinken.“ Schm.

Anm. In der gw. Bed. 3 altn. rúss, dagegen das Rauschen russ. Ob und inwieweit Beides urverwdt oder nur allmählich sich vermischt (vgl. rauschen 1h das letzte Bsp. und berauschen 1 und 2), bleibt fraglich, s. ahd. rúzjan, rúzon, knirschen, schnarchen (agl. hrutan, rausen. Schmid. W. 426) und rauschen, mhd. rúzen, neben riuschen, rüschen (rauschen). Graf 2, 562; Wackern. Gl. 442; 449, vgl. Schm. 3, 139; Mailder 2, 264; 294: Drem. W. 3, 561 und rausch, a. als Nbf. zu rasch (s. d., Anm.).

Zssg. s. 3c, ferner Alb-R. 9; Auf-R. 6; Laub-R. 7.

Geräusch, n., –es; –e: 1) Schallgewirr, das das Ohr vernimmt, ohne bestimmte Töne (s. d.) oder artikulierte Laute darin zu unterscheiden (vgl. Lärm, Getöse ꝛc.): Ein leises, schwaches, dumpfes, — starkes, donnerähnliches G.; Das G. der Wellen, des Wassers, des Windes ꝛc.; Das Gewirr der Stimmen (Töne) verschwimmt hier zu einem dumpfen G.; Es war so still, man konnte das leiseste G. hören; Da ward ihm kund, was er im G–e eines thatenvollen Lebens nicht erhorchen konnte. Börne 1, 126; Was unterscheidet das bloße G., das man nur angenehm nennt, von dem musikalischen Ton, den man schön nennt? Engel 4, 232; Obgleich Jeder so wenig G. wie möglich macht und leise lispelt und flüstert. Heckländer Stillfr. 6; Daß das Summen der Insekten . . ., das Rauschen [s. b] der von den leisesten Winden bewegten Blätter bei Tage ein verwirrtes G. verursache. Humboldt AlSchr. 1, 375; Durch der Woge G. und des ferner säuselnden Südens. P. 3, 14; Die verschiednen G–e, die der auskultierende Arzt vernimmt, werden mit bestimmten Namen bezeichnet (s. c). — a) auch bestimmter: Es würde weniger G. erregen. Sch. 416b, Gerede machen; Man hat seit einigen Jahren sehr viel G. [Redens, Wesens] vom Seidenbau gemacht. Möser Ph. 3, 161; Manche, die ein großes G. mit ihrer Tugend macht. W. 2, 93 ꝛc. — b) versch. von G., obgleich oft nahe daran grenzend, ist Gerausch: das Rauschen, z. B.: Nur sehr kräftige Stimmen können das Gerausch der Instrumente in den Spontini'schen Opern übertönen ꝛc.; Schlafen . . . | wozu der Bach Gerausch und Murmeln ihn bewegt. Opitz 1, 126; Des Meers Gerausch. Wackerlin (Wackern. 2, 267[33]); Haben seine Widersacher ein groß Gerausch (G., Lärm) und Geklepf in dem Auditorio angericht. Weidner 369 ꝛc. — c) zahlreiche Zssg., leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Blätter-G. Wackern. 2, 1342[11]; Rollet mit Donner-G. unser Jahrhundert hinein [in der Ewigkeit Meer]. Gedike; Der Lärm des unendlichen Eisen-G–es bei Handhabung von mehr als 20000 Pfunden. Luise Denkw. 2, 215; Eingewiegt von dem fernerzitternden Luft-G–e der Meeresfluth. Ruge A. 2, 131; Ein Hackelständchen. . . Nach geendigtem Musik-G. G. 22, 35; Ein solches Venen-G. (Nonnen-, Kreisel- oder Teufels-G.) [bei der Auskultation]. Bock Diagn. 98; 408 (vergl. Mönch 13); Quell-G. Wolfram 3, 232; Durch Winde- und Wogen-G.; Trotz Peitschenknall und Wort-G. [lautem Schimpfen] | hat er die Gurre lieb. Langbein 2, 219; Verfolgt von dem Zungen-G. [Gerede, Geschwätz] der guten Gesellschaft. Thümmel 7, 76; Zweiggerausch (b). Reinhard 320 ꝛc. — 2) — Geschlinge (s. d. und vergl. Gescheide), nam. noch weidm., s. Lunge 2a, ferner: Dibel 1, 18b; 25b; 45b; Gartenl. 9, 151b ꝛc. und mundartl., veralt. allgm. — Eingeweide, auch: Ein-G., In-G. Schm. 3, 140 und Ingerusch, s. k. 11, 321.

Räusch-e, f.; –n: s. Rausch 6. — –elig, a.: rauschend, mit Geräusch (s. rauschig): R. mit Gewurzel | hinplumpst der ganze Ober. Hungari 2, 199. — Geräuschein: s. berauschen 2e.

Räuschen, intr. (haben und sein, s. 1e, flattern, Anm.; brausen 1a ꝛc.) und zuw. tr. (und refl.): den durch das Wort selbst bez. Schall hören lassen oder erregen; mit solchem Schall sich bewegen; durch solchen Schall Etwas ausdrücken, es ertönen lassen ꝛc.: 1) intr.: a) den Schall hören lassen, mit best. bezeichnetem leblosem Subj., o. abhäng. Verhältnisse: Bewegtes Wasser, bewegte Luft rauscht (leise, linde ꝛc. oder laut, gewaltig ꝛc.); Quellen, Brunnen, Bäche, Flüsse, Meere, Wellen, Wogen ꝛc., Küste, Winde, Stürme ꝛc., die (im Flug bewegten) Flügel, Fittige ꝛc., die (vom Wind, von der Luft bewegten) Blätter, Bäume, Haine, Wälder, Gräser, Ähren, Felder ꝛc. r.: Hin und her bewegtes Seidenzeug, Papier, Flittergold ꝛc. rauscht; Ich hörete die Flügel r., wie große Wasser ꝛc. Hes. 1, 24; Es klatschet, rieselt, rauscht antzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Leis rauschte der dunkelnde Wald. Freiligrath 1, 295; Gewässer schleichen . . ., | nicht r. sie, sie rieseln kaum. G. 12, 113; Man hörte einen Schlafrock r. Gutzkow R. 8, 335; Es rischeln und r. die dunkeln Büsche. EETHoffmann Ausgew. 7, 346; Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle. Hölty 103; Quellen rieseln, es strudelt der Strom, es rauschet das Weltmeer. Anfangers Dicht. 2, 29; Die Saiten rauschten. 3, 157; Wie würden deine Lieder wonnig r. Kenau A. 13; Daß seine Schriften so rauschten wie die Platzregen. Morhofius Lehr. 73b; [Da] rauscht des Jammers trüber Strom nicht mehr. Sch. 13a; Und vor dem Wanderer rauscht [fliegend] ein gescheuchtes Taubengewimmel. V. 2, 18; Die Wipfel des Bergwalds | r. gewühlt. Georg. 3, 200 ꝛc. — b) (s. a) zuw. mit hinzutretendem (persönl.) Dat.: Wie vielen Herzen hat kein Schall [o Springquelle] gerauscht! [getönt]. Lenau W. 3, 277; Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet, | rauscht [quillt] der Wahrheit tiefverstreckter Born. Sch. 72b ꝛc. — c) (s. a) mit belebtem Subj., z. B.: Ihr lärmt und rauscht! G. 1, 70 ꝛc., häufiger mit abhäng. Präpcf. ꝛc. (s. d, e), doch ist hier noch bes. zu erwähnen der Ausdr.: Die Saat rauscht [s. d.],

rauscht. Landwirthsch. Zeit. (57) 873a — brunftet, selten weidm. von Wildsauen und Füchsen, s. Laufe Br. 280, s. beer. 3, vergl. schwz. rüsig, rüsig, rüsig, brünstig (von Schweinen) und räusch. geil (von Geflügel). Zinder. — d) zu a und e, mit abhäng. Verhältnißen, die aber nicht die Ortsveränderung hervorheben, z. B. (s. a): Der Wind rauscht im Hain, durch den Hain. — der Hain rauscht im, vom Winde re.; Rausche, Lüftchen, im Laub! G. 1, 241. — vrsch. (s. e) ins Laub — falle r-d ins Laub re.; Die Brunnen .. r. in duftenden Beet. Hölderlin (Wackern. 2, 1851). die kurzgeschürzte Gewandung, in deren fliegenden Faltenwellen die Bewegung rauscht. Stahr Par. 1, 149; Den goldnen Pomp, der um die Großen rauscht. W. 26, 281 re. und zur Angabe des das R. Erregenden: Wenn von dem Sturm nicht mehr die Eich' hier rauscht. Kl. Od. 2, 24; Bald wird das ganze Gefild von gebogenen Halmen r. 141; Nun rauscht die bange Welt v. Kriegesheeren. Fenau A. 144 re., ferner (s. c): Sie r. [gehn] in gedrängter Stude. Eich Gymd. 3. 3 re.; Stärker rauscht [greift r-d] der Sänger in die Saiten. Klleil (Kal.-Ind. 15, 31); V. Od. 1, 156; Diese mächtige Harfe, durch welche der Aether Donte mit seinen großen Schwingen rauscht. Eich A. 2, 35 re.; Jemand rauscht mit Papier, bewegt es r-d, läßt es r., und so ähnl.: Die seierliche Schöne, | die so mit ihrer Tugend rauscht [Geräusch macht, prahlt]. W. re.; Nimm du die Brause. .. Jetzo gerauscht [r-d das Wasser gegossen] auf die Latrn! V. 2, 84; Daß man mit Ablaß ins Fegfeuer r. will [so dämpfen] und also mit Gewalt in Gottes heimlich Gericht fallen. Luther 1, 165b re. — e) (vgl. d) mit Bez. der Ortsveränderung des Subj., wo, wenn diese besonders hervorgehoben wird, als Hilfszeitw. „sein" gilt —, vgl.: Der Wind hat durch den Wald gerauscht. r-d betont; Die Dame ist durch den Saal gerauscht, in r-der Tracht, mit r-dem Schritt gegangen; Die Wellen r. furchterlich | in des Tyrannen Ohr [schallen dort r-d]. Lessing (Wackern. 2, 932 20); Als plötzlich vom Gestade | ein rascheludes Getös' ihm in die Ohren rauscht [r-d dringt]. W. 12, 165 re., ferner (s. a): Rausche, Fluß, das Thal entlang! G. 1, 70; Schau, wie quellen, wie riesetn, wie r. in mächtigen Fluthen | niederstrebende Ström' aus dem unerschöpflichen Urborn. Folgenden Bo. 1, 18; Er hört die Fluth vom Felsen brausen, | doch weiß er nicht, woher sie rauscht. Sch. 50b; Jene gewaltigen Wetterbäche .. | kommen finster gerauscht und geschossen. 491b; Er läßt ein griechisch Schwert von seinen Hüften r. [r-d niederhängen]. 33a re. und (s. c): Er rauscht zur Thür mit Sturmesgeschwindigkeit. Alringer D. 353; Wenn sie durch die Hängethür rauschte. Gutzkow R. 3, 64; Der Keller rauscht | zur Kesselfurt. Sternberg (Schwerwyer 2, 59a); Herr Gottwar geht durch Hecken, | er rauschet durch das Grün. Uhland 269; Der gutene Schlag fährt auf, sie rauschet in den Wagen. Jeremias, 116; 134 re., auch: Ich lasse alle Jungfrauen r. [r-d ihren Weg gehn, vorüberr., s. d.]; | haben sie zu wechseln, bab' ich zu tauschen. Fewald W. 1, 242 re. — f) Gärtner.: Eine Pflanze rauscht (oder schießt) ins Holz, treibt fast nur Holz statt Blüthen re. (vergl. e und: in Saat schießen re.): Man wähle zu Pyramiden nur solche Sorten [Reben], die nicht zu stark ins Holz r. Acht Weinb. 44. — g) genossen, einen Rausch (s. d. 3) bewirken: Opium, Wein, Branntwein r., s. beer. 2 und nachor. 3. — h) ein veralt. Kartenspiel spielen, s. Schwäb. Wörterb. 82 und Adm. 3, 139. — i) zu e und f auch als unpersönl. Zeitw. (s. † Es): Es rauschet, als wollte es sehr regnen. 1. Kön. 18, 41; Sir. 37, 7; Er fährt zusammen, wenn's näher rauscht [s. e, r-d näher kommt]. Chem. 6, 23b; Ich höre schon [es] sausen, r. re. G. 6, 339; Fing es auf einmal an in den Aehren zu r., fast wie in den Tortenbeinen, von welchen .. Ezechiel schreibt. Hebel 3, 427; Da rauscht' es | im nahen Saal und trennte uns. — Sie waren's. Sch. 340b [vrsch. — vgl. e — Es rauschte in den Saal]; Man schauert, wenn es rauscht. Uhland 411; Es rauscht und sauset in wilder Hast | als wehten Geisterhände. 405; Was hör' ich kommen übers Meer, | es rudert und es rauscht! re. — k) im adsekt. Partic., z. B.: R-de Blätter (2. Mos. 26, 36), Bäche (Forster Br. 1, 417; Sch. 3a), Gewässer (V. Od. 2, 422), Vorgebirge (Mannlius 103), Fittige (Hölderlin H. 3, 22) re., dann auch, im Gegs. zu still — lärmend, lärmvoll, bei innrer Leere oder doch so, daß das Außere, in die Sinnen Fallende dabei als die Hauptsache erscheint re.: „Gebt uns .. | ein stilles Lied zur guten Nacht." | Wie gern! das r-de Vergnügen lieb .. ich nicht, | die r-de Musik ist mir zuwider. G. 4, 45; Haben ein loses und r-des Leben-geführt. 22, 161. voll r-der Vergnügungen re.; Sie [die Treue] irrt sich nicht am r-den Getön. 6, 209; Ich fülle den Becher des Genusses für dich voll und r-d (s. g). Klinger 8. 53; Einen r-den Hof um sich her zu haben. W. 19, 44; Die r-sten Vergnügen re. Ferner im eig. Sinn mit einem dem „von" re. entsprechenden Bstw. (s. e): Die föhnsturm-r-den Hochwälder. Tschudi (Klemm Sch. 3, 304); Seiden-r-de Jungfrauen. Heine Lied. 335; Des wogenr-den Meeres. Folgenden D. 2, 90 re. — 1) im substantiv. Infin. (vergl. Geräusch 1b): Das R. auf den Wirbeln (2. Sam. 5, 24), der Blätter (Gutzkow R. 5, 47; Hamdolat Kl.Schr. 1, 375), von den Ringeln (Hes. 3, 13), ihrer Füße (1. Kön. 14, 6), des Feuers, wenn es auffliegt (Hölderlin H. 2, 122); Das lispelnde Blätterchen der bewegten Blätter wächst zum R. an. Mörike (Mayer 2, 55 66); Da sprudelt es silberhell | ganz nahe wie rieselndes R. Sch. 62b re.; Sein [des Quells] Murmel-R. Platen 1, 296; Seine Stimme wie großes Wasser-R. Oss. 1, 15; G. Zeit. 2, 440; Im Winde-R. Anrebach Leb. 2, 31 re., auch: Da ist ein Kausen, Verkausen, Wechseln, Tauschen, R. [wildes Lärmen re.]. Luther 1, 297a; Plötzliches, unvermuthete Ereignisse .. erzeugen ein unklares R., einen nebelgrauen Wirbel auch in dem gerntesten Kopf. Waldau N. 1, 123 (vgl. Rausch 3). — 2) tr.: a) mit einem Obj., das ein durch die r-den Töne entstehendes oder ausgedrücktes Ton-Gange bez.: Eine Sonate vom Blatt (ab-)r., r-d (ab-)spielen; Wo uns .. | ein Lied von der Zufriedenheit | die fallenden Gewässer rauschten. Kretz 1, 67; Die Saiten seiner Harfe, die einst der Liebe einen leidenschaftlichen Psalm gerauscht, waren zerrissen. Frenzel Nov. 223; Wie Blandusiens Quell, rausche der Euch, | deine Lispel! Hölty 35; Die Linden r. noch lockende Lied. Schlumann 6, 237; Die Blätter r. ihre mächtigen Psalmen. Redwitz (Hunyadi 2, 615); Wenn die Blätter r. | süßen Freudenzrus. Eichendorff (Wackern. 2, 1195); Liebe rauscht der Silberbach. Sch. 11a; Das Meer .. rauschte .. seinen ewigen Wogengesang an die lachenden Ufer. Stahr Rep. 1, 250; Beifall rauschten die Treer. V. Jl. re. — b) seltner: Flatten .. traten Verwüstung r-d über die nieren Ufer. Brenner 1, 146; 160; Rauschten [senkten r-d] .. ihm nicht Jahrwind deine Wirbel? Freiligrath SW. 1, 244; Die Tanne rausche [wecke durch ihr R.] Vergnügen und Ruh. Zacharä 2, 263 re., vergl. d. — c) Wind und Ströme | Donner und Hagel | r. [gehn r-d] ihren Weg. G. 2, 65. — d) mit Angabe der Wirkung (vergl. b): Mich rauscht in Schlaf des Bachs Gemurmel, vergl. eins r.; Eichen, Buchen und Erlen r. heimathliche Erinnerungen in uns wach. Bodenstedt 2, 1; Da hat der Wald mit seinen Zweigen | die alte Zeit mit wach gerauscht. Geibel Z. 108, s. auser. 2 re., auch zuweilen refl.: Er [der personific. Baum] rauschte und plauschte sich täglich heiser. Waldau (Musk. 1, 2, 161). — e) Goldblätter.: (Den Draht) r., den groben nur einmal durch die leckter gespannten Blattwalzen hindurchziehen (s. Lahn). — 3) dazu: Hute dich fur'n Schlechtern, die Rauscher thun dir lang Nichts. Mathesius Ehrr. 100a (vergl. danach bei Langbein: Geh nur den Schleichern aus dem Wege, | die Polterer thun dir kein Leid).

Iffzg. wie bei allen ähnl. Tonw., s. die von brausen re. und vergl. ferner Rausch, z. B.: Ab- [1e]: Er rauschte nach Westen ab [mit dem Bahnzug] und ich fuhr mit Wilhelmine nach Osten. Kohl C. 3, 86; Prächtig rauscht | vom schönen Gurtel ab [herab] das krumme Schwert Platen 3, 344; Rauschten seitwärts Ströme, von Rädern gehoben, den künstlichen Fels ab. Sonnenberg D. 1, 467; Sprechen .., die von dem Seitsitz | bald mit Geschrei aufr-d, sich drehelen, unter dem Himmel, | bald in das Schiff abrauschten zur Nachtruh. V. 1, 97 re., auch tr., s. [2a]. — Auf: 1) intr. [1e]: Es rauschen die Damen on. Beck Mat. Del. 114; Als des Todesadlers Schwingen | anrauschten. H. 15, 226; Schlug die .. Woge von oben | hoch a-d herab. V. Od. 5, 314 re. und (Gärber.): Wedel die [fämischen] Felle so lange aufgehängt bleiben, bis sie äußerlich abgetrocknet erscheinen, „a." Knapp Techn. 2, 587. — 2) tr.: a) (s. 1) Ihre [der Sprachenströme] Wogen rauschen uns tiefverstanden an. Pfeffel (Hunyadi 2, 379); Da rauschte Windeswehn mich an. Freiligrath 1, 350; Klinger Lied. 66 re. — b) ein wenig heer.: Er hat sich — oder: er ist — ein wenig angerauscht [angetrunken]; Der Champagner hatte ihn ein bischen angerauscht [bespitzt]. — Aufs: 1) intr.: a) in die Höhe, emporr.: Das Meer (V. Georg. 4, 262; Jl. 1, 34 re.; V. 197a re.), die Fluth (Platen 4, 71), die Wogen (Parker 105), die Wellen (V. Th. 6, 12) r. laut — sanft auf; Raketen (G. 15, 122); Feuergarben (Uhland 369), ein Wallen (Stahr Par. 2, 59) rauschen auf; Wo die alten Orgeltöne wieder in seinem Gedächtnis r. Heine Lut. 2, 6 und metom.: Wen .. Heimweh rein aufrauschten die Saiten, V. re., auch von belebten Subj. rauschend aufstehn, sich erheben. Alexis H. 2, 2, 206 re., s. ab-r. u. unpers.: Da rauschte es und dem Dichter auf. Hungari 2, 69; Wüte aufrauscht es auch wohl, wenn re. Kinkel 169 re. u. (sich d nähernd): Ein Vorhang rauscht auf (Gutzkow R. 6, 391; Pakeske Sch. 1, 325 re.); Daß vielleicht morgen in dieser Stunde der Vorhang meines Geschicks a. wird. Pfeffel Pr. 6, 131 re., s. (zu b): So wird, in einem Blitz, ein Vorhang weggezogen. | Zu breiten Seiten rauscht der reiche Goldstoff auf. V. 20, 300 re. — b) sich rauschend öffnen, s. a am Ende: Die (Thür-) Flügel (Alringer D. 102; W. 3, 172; 20, 117 re.), die Thore (Grabbe Hann. 102; Musäus V. 1, 4), die Pforten (Gutzkow Bl. 1, 208) rauschen auf; Die Fächer rauschen auf und zu u. W. 3, 169 re. — 2) tr. [1d]: Haben dich oft so sanft in luftigen Schlummer gelullet, | haben dich oft aus der Ruh | aufgerauscht. Folgenden Bo. 1, 69 re. — Aus: zu Ende rauschen re.; (vralt.) tr. laut aushöhnen (vgl. ausziischen re.) Opitz Brec. 1, 7. — Bes: 1) (vralt.) mit Rauschen erfüllen: Zu diesen | sind berauschten [rauschenden] Wässerlein. Opitz (Wackern. 2, 297 20), vgl.: Die Leinwand auf der Bleiche mit Wasser b. oder bebrausen (s. d.). — 2) [1g] mit einem Rausch (s. d. 3), eig. und uneig., erfüllen, trunken machen: a) tr.: Der Wein, der Trunk re., das Glück, der Ruhm re. berauscht ihn; Solche Weine werden [den Trinker] nicht b. G. 4, 138; Die Unerfahrenen nur berauscht der Hoheit Wahn. Hagedorn 1, 55; Wann zärtlich Wehren, holdes Zwingen, | verletzter Diebstahl, reizend's Ringen | mit Wollust Beider Herz berauscht. Hatzer 99 [„berauschte", s. 3, 233]; Die Erde verzärtelte, berauschte sie [die Athener] nicht mit Liebesungen und übergütigen Gaben. Hölderlin H. 1, 140; O Bäbleln .., | hast mit deinem Rauschen | mir ganz berauscht den Sinn. Wagner 1, 6; Die Freudenkleider berauschten ihn. Jp. 21, 6; Jener Kuß, der mich berauschte. Platen 2, 10; Die demuthvolle Unterwürfigkeit, welche ihm .. gezollt wurde, berauschte seinen Hochmuth. Sch. 713b; Die Wollust, womit der Gedanke sie berauschte. W. 6, 81; Sie berauscht ihr Aug' und Herz [— sich, s. b] an ihm. 11, 127 re. Selten (s. d): Rosenzeit voll Wonne, | die so oft das Mädchen lust berauscht [— mit Lust]. Sch. 5a re. — b) refl. (vrsch. 3): Sich b. (Span); sich in Wein, Bier re., in od. an einem Genuß, Anblick re., im Becher des Ruhms re., b.; Gleich Faltern, die sich an den süßen Erstlingen des Frühlings b. Beck Mat. 64; Leichend [hab ich] mich berauscht in Blut und Dampf. Chem. 4, 42; Berauschet sich am Anblick hier des Schönen. 141; Daß das Auge immer durstiger sich in den köstlichen Strahlen berauschte. Heine A. 1, 52; Dieser Peinger berauschte sich in meinem Ungenuße. Chamisso 7, 7 re., seltner: Schöne Zeit der Schmetterlingschaft, da wir uns vom Blumendufte sättigen, von Ahnungen b. König (Monatsbl. 1, 537b) re. — c) im adjekt. Partic. Präf. (s. a): B-de Getränke, Genüsse; Aus diesen Augen .. aus diesen b-den Quellen. Hölderlin H. 2, 33; Schon wandt' ich durch die Stadt hin, die b-de [mit Wonnerausch erfüllende]. Platen 3, 25; [Dies Vergnügen] ist ein zu b-der Trank, um das bischen Verunft nicht zu überäußen. W. 27, 405 re. — d) im pass. Partic. (s. e): Berauscht sein, trunken: Sehr berauschet nach Hause gekommen. Olearius Reis. 311b re.; Berauscht von Liebesungen. Gutzkow R. 5, 31; Wir waren mitberauscht, wir haben Alles mitgeträumt. Heine Reis. 3, 177; War wechselsweise von seinem Reden berauscht und anangenehm ernüchtert. Immermann M. 1, 336; Berauscht von trüglichem Verlangen. Novalis 1, 69; Berauscht von deinem Zauber. Platen 4, 292; Berauscht von Glück. Schubart 3, 117; Als ich .., | von Lebrfucht tiefberauscht, nach heller Uberheit lief. Wieland (S. W. 9, 350) re., vgl.: Berauschet mit gelindem Schlaf. Opitz

Tr. 102; auch: Wo . . silberfüße Dirnen | den Thyrsus schwangen in berauschtem Tanz. Seidel (Mus. 5, 1, 24). in trunknem, von Trunkenheit zeugendem Tanz ꝛc. und mit Bstw., dem „von“ entsprechend (vergl. das letzte Bsp. in a und Anfg. von trunken): Dunkelberauscht dem Vaterland Hohn sprechen. Joh. M. X; Freuden-, glück- (Droysenmann 346). Luft- (Prus W. 124) berauscht; Da schlossen sie [die Muschelthiere] die Schalen, die Lichtberauschten, zu. Pyzer 79; Phantasieberauscht. Platen 1, 111; Du taumelst, ruhm-berauscht, dem Abgrund zu; Auf den schlacht-berauschten Rossen. Lenau A. 158; Siegberauschte Nation. G. 25, 268; Übermuth- (Heine Ged. 316), wahns-, wonne-berauscht; Wein-berauschter: B. 1856; W. Luc. 6, 127 ꝛc. — 5) reff. [ic]: von Schweinen: sich begatten: Wenn die wilden Schweine in der Brunftzeit keine Bache finden, gehn sie mitten unter die zahmen Mastschweine, b. sich mit ihnen. Fleming 3. 100a. — Dahér- [ic]: Deine Fluthen rauschen daher. Ps. 42, 8; Da kommt . . | dahergerauscht ein Taubenpaar. G. 2, 61; Hör' ich mich Tritte erschallen? | -rauscht's nicht den Laubgang daher? Sch. 47a; Das Meerschiff | rauschte daher an die Feste. V. Od. 13, 114; Die wie Regenbäche einen Augenblick d. und wieder verschwinden. W. Luc. 6, 156. — Dahín- [ic]: Zwei ganzer, voller wie eine göttliche Minute dahingerauschter Jahre. Gudrun A. 4, 30; Hoch oben . . eine Wolke | von Waadervögeln rauscht dahin. Kinkel 236; Das rauscht so unaufhaltsam dahin. Klinger Th. 2, 199; Die Stunden der Liebe . . rauschen wie Pfeile von Apollen's | Bogen dahin. Matthison 103 ꝛc., s. hin-, verr. ꝛc. — Davón- [ic]: Sie rauschte dann majestätisch davon. Prus Mus. 2, 160. — I. Durch-: tr.: Thal, dessen . . Wiesengrund die Wasserfülle eines immer lebendigen Baches daher durchschlängelte, bald durchrauschte. G. 15, 139; 18, 132; Diese Hallen, einsam jetzt und stumm, | durchrauschet bald ein lärmendes Gedränge. 35, 291; Hindurchrauschte Felsenklüfte. Köchert Nal. 110 ꝛc.; [Bäume,] durchrauscht von spielenden Winden. Luch 10, 258 ꝛc.; Sextilien setzo durchrauscht' er [der Kahn]. V. 1, 45 ꝛc.; Der südwestliche Traun [Bahrzug] durchrauscht zunächst die Grafschaft Surren. Kohl G. 3, 213 ꝛc., auch: Alle Staatsviertel mit der Freude über die Konstituzion zu d. Mundt Reb. 1, 293; Das Lied vom Odysseus . . , aus dessen meerdurchrauschten Blättern ꝛc. Hense Lied. 320 ꝛc. — II. Durch- [ic]: hindurch-: Über die Rhone, die unten durchrauscht. G. 14, 205; Da rauscht ein Gesäusel die Luft durch. V. Od. 1, 275; Rauscht' ein fröhlicher Ton . . | die Saiten durch. Zacharia 2, 247 ꝛc.; Die Lebhaftigkeit des Handels, das D. des Papiergeldes. G. 3, 155. — Ein-: 1) [ic] Auch rauschet nicht eben die ganze Volksmenge auf den Menschen ein. Jp. 36, 28 ꝛc. — 2) [2c] Es rauschen die Buchen in Schlummer sie ein. Seidel 6; 89 ꝛc. — Einher-: Jede e-de Welle. Klinger S. 320; Der aufgeschwollne Fluß, der furchterlich einherrauschte. Graf. 31 ꝛc. — Empor-: auf-. (1a): Sein Zorn und seine Heftigkeit rauschten in ihm noch ebenso duster und jäh empor. Höfer Leb. 243; Da rauscht das dürre Laub empor. Hahn 25; Vom Haupte des Erschlagnen rauscht empor ein Geier. Lenau A. 67 ꝛc., auch tr. [2a]: Kreuzpanier, . . rausch . . | Jehova's Lob empor! Hahn 145. — Ent-: 1) [ic] Soll e. den Wolken . . ein Regen. B. 146a; Der Bach entrauscht in schnellen Wogen. Seidel 86; Ein Strom entrauscht unmerklich Felsenhaale. G. 2, 3; Wo der Nachen . . dem Ufer . . entrauschte. Matthison 104; Ist es Wandel einer dustern Trauer, | was am Sumpf dem Hagebusch entrauscht? Lindge 2, 66. — 2) Ggsz. zu ber. — ernüchtern: Ob sie [die Ameethyste] den Namen | vom G. gleich bekamen. Brockes 9, 74. — Entgégen-: 1) [ic] An jeder Welle, die an unser Schiff schlage, wurde mir der Tod e. Prus Gsch. 61; W. 16, 196 ꝛc. — 2) tr. [2a u. b]: Die Fächer rauschen ihm Beifall entgegen. Gellert; Es rauschet die Quelle | zur Labung entgegen. Gotter 3, 431. — Er-: Die . . Tannenwälder . . e. in den Wipfeln. Lg. Gebert (Kurz 3, 365b). — Fórt-: 1) fortfahren zu rauschen. B. 19a (s. zusammenr.). — 2) [ic] davon-, wegor.: Fortrauscht er durch den Saal. Alxinger D. 79; 99; Salamander Or. 2, 9 ꝛc. — Hér-: ic.: nam. zu [ic]: Wo . . schaumend der Lüfteine Strom herrauscht aus dem hinteren Gebirge. Baggesen 1, 105; Der laut h-den Regen. Parker 413. — Ins Wasser hin-zu-r. | bis über Kopf und Schild. S. 6, 370; Durch das bethaute Gras rauscht er mit schnellen Füßen | zu jenem Hügel hin. Gotter 1, 94; Die schnell hinr-den Stunden ꝛc., s. dahin-, überhinr. — Wenn Gottes Regen herabrauscht. B. 221a; Feuntliche Wälder | rauschten über die Burg herab. Hölderlin (Wackern. 2, 1265 19); Es rauscht um meine Glieder | tief herab die Purpurhaut (926 2). Müller; Es rauscht . . ein umflammter | Drachenwagen herab. Matthison 106 ꝛc. — Ich höre ein Bächlein rauschen | wohl aus dem Felsenquell, | hinab zum Thale rauschen. Wh. Müller 1, 8 ꝛc. — Wasserlärm rauscht siegend dort heran. Fouqué Dr. 1, 110; Klinger S. 394 ꝛc. — Es sei Etwas die Schneckenstiege heraufgerauscht. Kerner Bilh. 191; Dumpf rauscht der wilde Bach herauf. Schulze 3, 170 und tr. [2b]: Walde, | zu rauschest kein so holdes Bild herauf, | als Traum heranwebt mir auf duft'gem Fittig. Fouqué Dr. 1, 25. — Da rauschte der Hirsch heraus, husch, husch! Aland 350. — Rauschte sie zur Thür hinaus. Schücking Mark. 1, 213. — Mit dem neu herbeier-den Lenzathum. Hense A. 1, 164; Sanft rauschen seine dunkeln Flügel herbei. H. 11, 463; Kinkel G. 31; Wenn dann die eiserne Stunde herbeirauscht. W. 26, 71. — Wie ich sie hereinr. hörte. Heine A. 1, 175; Als sie mit ihrem neuen Pelz zur Kirche hineinrauscht. Schwab W. 1, 339. — Ein Blatt, das in den Koth herunterrauscht. Hölderlin H. 1, 47 ꝛc. und tr. [2a]: Sie hört von ihrer stolzen Höh die Geier | und rauscht den frohen Beifall oft herunter. W. 25, 267. — Kamen wir | hervorgerauscht. Heine 3, 39; Aus deren Lichtblicken die Quellen des Rheins hervorr. Kohl A. 2, 127; Sch. 172b; W. 17, 132 ꝛc. — Mit Fackeln geschmückt, rauschen die Wagen hinweg. Hölderlin (Wackern. 2, 1251 11) ꝛc. — Löse: Dem immer wieder von vorne anfangenden und l-den Tanz. G. 16, 133 ꝛc. — Nach-: z. B.: 1) rauschend nachtönen: Da erscholl dein Sang, noch rauschet er nach in den Herzen der Enkel lebendig ꝛc. und tr. [2a]: Nachrauscht er hohl ein Lebewohl | dem Rhein. Freiligrath Pol. 2, 53; Rausch ihm alle Meere seiner Tage | bis zur fernen Nachterstelle nach. Lindge 2, 78 ꝛc. — 2) [ic] rauschend folgen ꝛc.: Durch die ganze weite Welt | rauscht bellend ihm die Hölle nach. B. 71b; Dem Aoler n. Jp. 21, 85; Entflog aus den Händen das Ruder. | Alle zugleich nun rauschten dem Meerstrom nach. V. Od. 12, 264 (vergl.: Dampf hinterrauschten gesammt sie der Fluth nach. Wiedasch); W. 25, 11 ꝛc. — 3) [ig] eine nachträglich berauschende Wirkung hervorbringen: Man muß sich mit diesem Getränk in Acht nehmen, weil es stark nachrauscht ꝛc. — Nieder-: [ic]: herabsn. ꝛc.: Ströme [Regen] rauschen nieder. Mörr Arr. 113; Wenn Gottes Regen niederrauscht. B. 159b; Jubeltöne rauschen nieder | von dem seligen Ort. Hunzoni 2, 119; Der Vorhang rauschte hinter mir nieder. Schütz Gr. 1, 324; Vom Gipfel er [der Falke] niederrauschte. Uhland 338 ꝛc. — I. Über-: tr. z. B.: 1) rauschend überfönen: Meine Mühle überrauscht es. Gudrun 3. 2, 99; Der Instrumentendurm der die Menschenstimmen . . so überrauscht. Heine Hild. 1, 65; Daß die Gegenwart vor ihm allemal wie ein Wasserfall alle fernen Laute überrauschte. Jp. 3, 9 ꝛc. — 2) Etwas s., darüber (hin) rauschen, z. B.: Von den uralten Bäumen überrauscht und beschirmt. Fouqué 8, 24; Entwickle sich, du hagelschwerer Wolkenzug! | surr, Alles ü-r, flutendes Gefieder! G. 6, 303; Der Frühling, welcher den Wald überblaßt und grün überrauscht [mit rauschendem Grün überkleidet]. Hiller Handbl. (59) 1, 419; Weiche Hügel, mit Wald überrauscht (56) 1, 81 ꝛc. — II. Über-: überhin-, vorüberr. Luther SW. 21, 54; Schwindsen 2, 125 ꝛc. — Um-: tr.: rauschend umgeben ꝛc.: Welche Wälder und Wogen | um-r. . . dich? Arndt 316; Des Hains. 4, 22; Vom Getümmel der Diener umrauscht. B. 246a; Umrauscht mich sanft, zur nachsinnenden . . Ruhe! Forster Anf. 3, 190; Freiligrath SW. 3, 169; Vom Wasserfall umrauscht. G. 2, 31; 12, 225; Der Bach, der und umrauscht. 13, 229; 19, 76; Als mich der Tod umrauschte. Gotter 2, 100; Grube 3, 202; Schreien, das wie Meeresbrandung, immer verwirrter und lauter, die hohe Göttin umrauschte. Heine Reis. 1, 103; H. 13, 63; Umrauscht und mächtig bei Gefühles Welle. Wh. Müller 1, 372; Ihn [Apoll] umrauscht der Bogen. Sch. 39a; Von Wogen des Schicksals umrauscht. Chamisso 1, 44; Diese von Trikoloren umrauschten Schauergerüste. Stahr Par. 2, 68; Von der heiligen Eiche Schauer umrauscht. Riedberg Gd. 12; Umrauschte ein buntfarbiger Stoff diese Schönheiten. Thümmel 7, 172; Das u-de Gewahl. Lindge Ep. 1, 111; V. 3, 141 ꝛc. und im Partic. mit Bstw.: Baum-(Gerstenb. 10, 205b), eichen- (Grube 2, 300), meer- (Freiligrath SW. 1, 253; Kohl Irl. 2, 433), wurzel- (Spielhagen Pr. 7, 85), tannen- (Gerstenb. 9, 429b), wald- (Baggesen 1, 25; Matthison 105; V. Od. 9, 22), wind- (Gerstenb. 9, 664a) umrauscht ꝛc. — von Bäumen ꝛc. — Vor-: dahinr., rauschend entschwinden: Horchte ich dem Rauschen der Wellen, die zu meinen Füßen verrauschten. Forster Jl. 2, 220; Mein schnell v-d Bild. G. 1, 79; So verrauschte Scherz und Kuß | und die Treue so. 80; Augenblicke, welche man ver-r. lassen muß. Seidel G. 304; Ließ [ein [res Wesen] Feuer ver-r. Thümmel 7, 149 ꝛc. — Vór- [ic]: Das Schiff, für-r-d wie ein Pfeil vom Armbrust, theilet das Wasser. Schneidertenker 8b. — Vorbéi- [ic]: vorüber-, verr.: B-de Freude. G. 24, 210; Die flüchtig v-de Zeit. 22, 156; Die in einen schimmernden Anzug an ihm vorbeirauschte. W. 19, 336; 20, 152 ꝛc. — Vorüber-: vorbeir.: Schiffe, die in lustiger Fahrt v. Arnim 212; Es rauschen fremde Klänge | vorüber an meinem Ohr. Chem. 6, 241; Vieles lassen sie [. . wie leichte Wellen, unbemerkt vorüber | vor ihren Füßen rauschen. G. 13, 134; Man wünscht daß ein Geschwindschreiber das v-de Gespräch auffassen haben möchte. 29, 306; Rauscht der Flutgott mahnend mir vorüber. Hölderlin H. 2, 42; Die Tage rauschten ihnen [für sie] rasch vorüber. Kinkel G. 9; Doch ist der schwindelnde Taumel | endlich vorübergerauscht. Al. M. 6, 269; Prus Gsch. 169; Bald bei ihr stehn, bald ihr v. W. 11, 223; Daß diese Leidenschaften noch zu v-d [flüchtig] sind. 19, 180 ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-r.: Zu gelungen, um mit der gehörigen Oberflächlichkeit über solche Sachen weg-zu-r. Börne 5, 202. — Zu-: 1) intr., z. B.: a) Auf Jemand z., rauschend zukommen, ihm nahn ꝛc. — b) (f. a) mit Dat.: Zurück that ihr das Grun wohl, das ihr von weit und breit zuwinkte und zurauschte. Kompert Pf. 2, 43; Und rauscht' auch Alles, umgekehrt, | dem Untergange zu. V. 3, 217; Es rauschen Becher Weins aus umgestürzten Krugen | den Überwundnen zu, die schon zu Boden liegen. W. 12, 204, strömen rauschend ꝛc. — c) Der falschen Seelen, die von jedem Winde | wie Rohre wanken, immer fertig sind, | Dem zu-gu-r., den das Glück begünstigt. 26, 9, vgl. 2: Beifall z. — d) sich rauschend schließen, s. den Ggsz. auf-r. 1b. — 2) tr. [2a]: Rausche, stimme meinem Sang | Melodieen zu. G. 1, 80; Der rauscht sie Rache zu | mit dumpfer heiserer Stimme. Kosegarten Nh. 3, 96 (s. 1c); Süßerquelle, | die uns lieblich Wonne zugerauscht. W.; Mich dünkt, der unveränderliche Lauf der Sterne . . rausche mir mit harmonischem Getöne zu: so sollen ꝛc. 26, 219. — Zurück-: 1) [ic] Jetzt rauscht ein seitner Verhang | falternreich zurück von hoher Pforte. Seidel Lun. 315; Prus G. 2, 21; Bald rauscht ein fröhlicher Hirsch, der sich im Flusse gebadet, | durch frischbethaute Gebüsche zurück. — 2) tr. [2a, b] rauschend zurückrufen: Die traulichen Tannenwälder rauschten mir so manch vergessenes Liebeswort ins Gedächtnis zurück. Heine Reis. 3, 77. — Zusámmen-: gemeinsam rauschen oder: rauschend sich vereinigen, z. B.: Auch hier rauscht die Musik der Sphären laut zusammen | in einen Chorgesang | und rauschet fort. B. 79a ꝛc.

Rauschig, a.: einen Rausch habend, berauscht: Was will denn der R-e? leg dich schlafen mit deinem Stiefel! Spindler Veg. 1, 70; Visher Aph. 2, 154 ꝛc. — 2) rauschend, z. B.: im Spiel mit 1: Der Strom ist Nichts als Wasser und ist doch immerzu r. Schloss GfA. 1, 195. s. rauschelig und geräuschig.

Geräuschig, a.: geräuschvoll (**geräuschhaft**, vgl. rauschig 2): Sich in lauter und g-er Art vermessend, daß ꝛc. Immermann W. 4, 21; Die geräuschige, rauhe Zunge des Krieges. Schlegel Sh. 6, 301; Diesen g-en Jahrmarkt. Lica Nkr. 2, 18 ꝛc., vergl. vralt.: Fürchterlich und geräuschlich zu rufen. Maschersch (Wackern. 3, 652 13).

Räuſe, f.; -n: geringes fließendes Waſſer: Aus dieſen Kanälen vertheilt das Waſſer ſich immermehr in kleinere Bäche und Bächlein, dann in R-n. Hebel 9, 206. vgl. ſchwer. Rund (ſ. d.), Rus. Stalder 2, 292.

Geräuſper, n., -s; 0: das Räuſpern.

Räuſpern, intr. (haben) und refl.: mittels einer oder einiger ſchnell auf einander folgenden Expirationen einen Luftſtrom ſchnell und kräftig durch die Stimmritze und den zuſammengezogenen Kehlkopf treiben, wodurch eine Art Abſplitung dieſer vibrierenden Theile zu Stande kommt (ſ. Boh. Diagn. 109), — theils um die Stimme klarer zu machen, theils um Jemandes Aufmerkſamkeit auf ſich zu lenken, ſich ihm bemerkbar zu machen oder auch aus Verlegenheit ꝛc. (vgl. huſten), z. B.: 1) intr.: Zu t. . . ausſpruden und ſortzuſprechen. Deutsch 2, 271: Sie räuſpert, bis ich ihr ein ſolches Lob ertheile. Günther 389: Rückert Morg. 1, 19: Wie er räuſpert und wie er ſpuckt. Hg. 322a: Räuſpere nur zum Geſang. V. 2, 131 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Nach einem brummiſchen R. Sudhoff R. 3, 86; übertr.: Wie aus des Himmels R. der ausbrechende Sturm ſich ſchießen läßt. Hg. 154b. — 2) refl.: Fiſchart G. 84a: Hm! hm! räuſperte ſich Schluck. Sudhoff R. 3, 62; Hebel 3, 113: Räuſperte ſich, ſpuckte aus. Immermann M. 1, 257: Niklas bückte ſich, räuſpert ſich, ruft. Pestalozzi 1, 204; Kamler R. 3, 93; Chimmel 3, 20; Mit einiger Verlegenheit . . huſtete, räuſperte ſich. W. 14, 156; 1, 69; Luc. 6, 23 ꝛc.

Anm. Mundartl., vrnlt. **ruſpern**. Brem. Wörterb.; Ruſpert, rulpe, brummt. Kolenhagen Fr. 359; **Rüſpert** ſich, 538; Rüſper dich! Soltau 9, 115a; Stalder 2, 294, auch **räſpeln** ꝛc., vergl. als vrmdtes Tonw. ahd. ruspjan (Graff 2, 545), mhd. riuſtern und ſchieſ. rauzen. Weinhold 77a (der es zu Roz ſtellt).

Zſtzg. vergl. die von huſten ꝛc., auch tr. z. B.: Jener ſtand, von Schlägen betäubt, und räuſperte Blut aus. V. Th. 22, 94: Was die gute Alte all philoſophiſche Opponenten der Zeit entgegenhuſtet und entgegenräuſpert. Hg. 13, 65; Durch Anſtrengen, durch ſtark Athmen, Huſten und Er-R. Auf Sp. 24a; Nachdem er einen Theil ſeiner faulen Lunge auf eine höchſt ekelhafte Art herausgeräuſpert hatte. W. Luc. 6, 407; Daß ſich die . . Baſenſchaft mit Grazie hineinhuſtete, hineinſetzte und -räuſperte. Hg. 1, 97; Ohne dem wiederholten vielfaachen „Zuhuſten und Zu-R.“ des Herrn . . etwas Anderes zu erwidern. Rank Sch. 176 ꝛc.

Räul; f. Raute und reuten. — **-e**, f.; -n; **-n-**: 1) gleichſeitiges Parallelogramm (Rhombus), das, wenn es zugleich rechtwinklig iſt, den Namen Quadrat (ſ. d.) erhält, ſ. von Zwingen 25 (§ 57 u. 59) u. Dinge von ſolcher Figur, vergl. Karo, z. B.: a) Karo, im Kartenſp. Rachel 4, 4. — b) Feld des Brett-, Schachſpiels ꝛc.: R-n dies [Schachbrett] von Silber hatte | wechſelsweiſe und von Gold. Mohnike Fr. 26 — Silber-R-n . . | wechſelten mit rothem Geld. Nicodorf Fr. 29. — c) Fenſterſcheibe: Eine Tafel Glas aus dem Fenſter . . , eine R. aus demſelben. Frentag Bild. 1, 247, ſ. V. 2, 77 v. 25 und Anm. — d) (ſ. d. und e) Ein durch braunrothe Siegel-R-n regelmäßig verziertes Gſtrich. G. 22, 217, vgl. geſchackt. — e) **Wappenk.**: ſolche Figur im Schild (ſ. R-n-Schild, -Schach und rauten) R-n, Schilte, jetzwerte Form und Art heraldiſcher Gebilde. Freiligrath GW. 3, 221, vergl.: R., R-n-Kranz im ſächſ. Wappen, wo-von unentſchieden, ob hierher oder zu 4 gehörig. — f) **Steinſchneid.**: viereckige Facette, ſo z. B.: R-n-Brillant. — g) auf Zeugſtoffen ſolche aufgedruckte oder einaewebte Muſter: Die Moden, die man zu Teppichen, Servietten . . zu gebrauchen pflegt, ſind mancherlei, als: ungleich, wurfelicht, Kreuzen-finder, R-n, Schurren. Damaſt. Gotzenk 565a ꝛc., ähnl. bei gepreßtem Glaſe ꝛc., ſ. rauten — h) **Bäcker.**: die ſelben des Waffeleiſens und der Waffeln (ſ. d. und rautig) und auch als Name eines Backwerks (von R-n-Form): Der Zuckerbäcker [backt] Biskuit, R-n, Muskatenbrot. Elora Gſſ. 2, 796. — 2) **Bauk.** ꝛc. — Stab (ſ. d.). — 3) (ſchwzr.) Strumpfwickel. — 4) **Botan.**: Name von Pflanzen: a) ohne Zuſatz bez. die Gatt. Ruta (gr. ρυτή, ſ. über die Etymol. Adelung), Pflanz. 99, ahd. rûta, Graff 2, 499 und zwar gew. R. graveolens, die gemeine R., Garten-, Hof-, Kreuz-, Wein-R. (Ummrich), Weih-R. Schm. (auch: der Raut); Mit R-n und mit Dost [ſ. d., als zauberkräftigen Kräutern]. Nicolai 1, 165, vgl.: Auch gegen den Zahn Ihrer Viperſchlange möchte ich mit dieſer Zauber-R. die Taube meiner Falſchheitsluft umpanzern. Hy. Fr. 19; Butterſchnitten mit aufgeſtreuter R. Lohaus Br. 11; R., bittres Wundkraut. Salzmann Sb. 5, 242; Die Braut | . . trug auf ein Kranz von R. Uhland V. 38 ꝛc. — b) Grüne R. (grüner Raut). Achillea atrata. — c) Wilde R., Peganum harmala; Hypericum humifusum u. Fumaria officinalis (auch Acker-, Alp-, Erd-, Feld-R., wohl verderbt aus Erdrauch, ſ. d.). — d) Spaniſche R. (oder Raute), Reseda lutea. — e) in Zſtzg.: Ab-, Aber-R., Artemisia abrotanum; Acker-R. (c); Alp-R., Ab-u. Acker-R.; Beer-R., Art R. mit Beeren, die denen des Faulbaums ähnlich (?) Adelung; Eber-R., Ab-R.; Edel-R., Senecio incanus; Erd-, Feld-R. (c); Garten-R. (a); Geiß-R., Galega; Helm-R., Hunds-R.; Hof-R., a und Ab-R.; Hunds-R., Scrophularia canina; Jod-R., Achillea clavennae (vgl. b, ſ. Weißrauch); Kreuz-R. (a); Mauer-R., Ruta muraria; Mond-R., Ormunda lunaria, ſ. V. 2, 213; Roß-R., Jod-R.; Stein-R., Roß-R., Mauer-R. und Empetrum; Wald-R., Thalictrum flavum; Weih-, Wein-R. (a); Wieſen-R., Thalictrum; Zauber-R., ſ. a ꝛc. — -en: 1) n. aus Raute (4) beſtehend: Wellen . . | die den Kranz bezahlen. | den r-en [den die jungfräuliche Braut trägt, ſ. Kranz 1e]. Hoopt Volksl. d. Wend. 1, 39 ꝛc. — 2) tr.: mit Rauten (1) verſehen, gew. nur im Partic., z. B.: Gerautetes Wappenſchild: Zerbrechlichkeit des mit ſeingearbeiteten Muſtern auf der Außenſeite verzierten gepreßten Glaſes. Marmorſch 2, 139 ꝛc., vergl.: Vielrautige Waffeln. V. 1, 35.

Räul, **-t**, **-en**: ſ. Reut, -t, -en. — **-er** ꝛc.: ſ. Reiter ꝛc. — **Räulig**, a.: ſ. rauten 2. — **Räuzen**: ſ. Anm. zu Gerau und räuſpern.

* **Rau-elin** (frz. rawelèq), n., -s; **-s**: Feſtgb.: ein Außenwerk, beſtehend aus 2 Facen, die einen ausſpringenden Winkel machen, gew. zur Deckung einer Kourtine, einer Brücke ꝛc., nach der urſpr. Form auch „halber Mond“ (ſ. d. 3b). S. 25, 118. — **-ine**, f.; -n: Felsſchlucht. Gotthelf Ja. 3, 202; Alle Gebirgsſeiten ſind mit tiefen Schluchten oder Felsthälern, welche man „Rawinen“ oder „Gräben“ [ſ. d. 1, am Schluß] nennt, gefurcht. Kohl N. 3, 28, ſ. frz. ravin(e), it. rovina u. Rüfe.

* **Rap-ol** ꝛc.: ſ. Regal 1 u. rigolen. — **-on** (frz. rájéq), m., -s; **-s**: eig. Strahl; Radius ꝛc., — nam.: R. einer Feſtung, der von ihr als Mittelpunkt aus zu beſchreibende Kreis ꝛc., ihr Gebiet, Bezirk.

Räze: ſ. Ratte, Anm. — **Räzel**: ſ. Räthſel.

* **Räzzia** (arab.-frz., auch in frz. Ruſſpr. raſja), f.; -s: Plünderungszug: Sie unternehmen zahlreiche R-s in das ebene Land. Rüſtow qK. 29 ꝛc.

I. Ré! interj.: Schiff.: — fertig, bereit (ſ. d., Anm.), „das erſte Kommando beim Wenden eines Schiffs“ (Bobrik: „ree!“): Mit dem „Re,“ dem üblichen Schifferruf beim Lauteren. Breyßen K. 2. 352.

II. * **Ré**, lat.: 1) Vorſ. — wi(e)der, zurück, ſ. die damit beginnenden zahlreichen Fremdw. — 2) (ſ. 1) durchaus. Erweiterung eines Grußes ꝛc.: „Proſit, -ihr Herren!“ Re! Re! [gleichfalls]. Benedix 1, 137. — 3) Muſ.: ſ. Fa.

* **Reag-ens** (nlat.), n., uv.; -entien: Chem.: eine Materie, die durch eine beſt. (erlittne oder bewirkte) Veränderung das Vorhandenſein eines Stoffs zu erkennen dient, „gegenwirkende Mittel.“ Kant Anthr. 243.

* **Reaktion** (frz.), f.; -en; **-s**: in Bezug auf eine ſtattgehabte Wirkung das entgegngeſetzte Streben und Wirken, Gegenwirkung, z. B.: Eine nothwendige und heilſame R. gegenuber drohender Vernuchterung. Welden (Hauſ. 1, 2, 135) ꝛc., im engern Sinn im Staatsleben: das gegen den Fortſchritt gerichtete Streben der Rückſchrittspartei und: dieſe ſelbſt: Der R. huldigen; Zur R. gehören; Die R. iſt im Gehimen thätig ꝛc. (vgl.: Julian kam bald und machte Rückſchritt [gegen Konſtantin]. S. Vb. 13, 191). — **-är**: 1) a.: (politiſch) zur Reaktion gehörig („rückſchrittlich.“ Nat.-Zeit. 12. 220). — 2) m., -s; **-e** (-s): (ſ. 1) Rückſchrittsmann.

* **Real**: 1) (nlat.) adj.: a) ſachlich, auf Sachen gegründet oder bezüglich ꝛc. (ſ. Realien), ſo nam. als Bſtw., z. B.: R.-Injurie, thätliche, Gſtzg. Verbal-(wörtliche) Injurie ꝛc. — b) in der Wirklichkeit exiſtierend, Gſtzg. ideal, imaginär ꝛc. (ſ. Realität u. recht 1), auch ſubſt.: Das R-e; etwas R-es ꝛc. — 2) (ſpan.) m., -s, (-en); -en: Name von Münzen (eig. „königliche Münze“): Eine Menge R-en. V. 2, 55; Einen R-en. Dorf. (ſ. Herrig 16, 255). In Mz. als Maßbeſt. auch (ſ. Fuß 4): Acht R. ꝛc. — 3) n., -(e)s; **-e**: Regal (ſ. d. 1): Auf Tiſchen, Stühlen und R-en. Goth 3, 287. — 4) f.; -s: (qu. v. Art.) Buchdr.: große Tertidrift zw. Saben und Imperial (ſ. d., vgl. 2). — **-e** (ſpan.), f.; -n: königliche oder Haupt-Galere.

* **Realgar** (arab., frz.), n., -s; 0: Chem.: eine auch natürlich vorkommende Verbind. von 70 Th. Arſenik und 30 Schwefel, als rothe Malerfarbe und nam. bei Feuerwerk zum Weißfeuer dienend. Marmorſch 3, 10.

* **Reali-en** (nlat.), pl.: Sach-Kenntniſſe, -Wiſſenſchaften (Gſtzg. Verhalten, vgl. Realſchule). — **-ſation**, f.; -en; **-s**: Realiſierung. — **-ſieren**, tr.: 1) verwirklichen (auch refl.). — 2) (f. 1) Papiergeld ꝛc. in reale (klingende) Münze umſetzen; verallgemeint: zu Geld machen („verwerthen“).

* **Real-ismus** (nlat.), m., uv.; 0: Gſtzg. zum Idealismus (ſ. d.) und ſo auch: Realiſt, -iſch. — **-ität**, f.; -en; **-s**: 1) das wirkliche Daſein, die Wirklichkeit u.: wirklich Daſeintes od. Exiſtierendes: Das der Schmerz der Scheln und die Ruhe die einzige R. iſt. Hg. G. 2, 41; Hier war Fülle in ſich gedrungener R-en verhanden. Dorf. — 2) (öſterreich.) Grund-Beſitz, -Eigenthum, -Stück. — **-iter**, adv. zum adj. real.

Rebb-eln: ſ. räuſeln. — **-en**, intr. (haben) und tr.: von Hengſten und Zuchtecken — beſpringen. Adelung (vgl. rerren, retben. Schmid. W. 427). — **-es** (jüd.), m., uv.; 0: Wucher, Gewinn: Die Juden, die in Erwartung des Meſſias ihren R. nicht verſäumen. König Jer. 2, 354 (von hebr. רבה viel; רבית vermehren ꝛc.).

Reb-e, f.; -n; **-chen**, lein; **-n-**, Rebs (-en, m., -s; uv.; **-s**): Ranke, Rankengewächs: 1) allgm. z. B. von den Hopfenranken: Die Dolden gut von den R-n abpflucken. Aurbach Leb. 1, 210; Unſre R-n, | die . . | und den Hopfen geben. G. 32, 300 (Fürſtin) ꝛc., vgl.: Wie er dieſe R-n den Wein-R-n anzunähren verſteht. 295 ꝛc., ferner z. B.: Wie ſein verſtricht mit zufaug zarten R-n, | der Epheuzweig den ſchlanken Baum umſtricht. Schulze 3, 136; Mit Brombeer-R-n feſt umwunden. Talvj 2, 234 ꝛc., ſ. 2 und als Pflanzenname z. B.: Indianiſche R., Periploca graeca (gemeine Schlinge); Wilde (oder Wald-) R., Clematis ꝛc., Zſtzg. — 2) (ſ. 1) am häufigſten aber — Wein-R., Vitis vinifera und zwar ſowohl eine Ranke (Schoß) davon, als auch das Weintrauben tragende Rankengewächs (der Weinſtock) ſelbſt: Die R-n ſind die unmittelbar am Weinſtock grenzenden vorjährigen Zweige deſſelben . . Sie wurden im vergangenen Herbſte aus grunen Zweigen (Ruthen) durch die Verbeſſerung zu R-n und bilden im Frühjahr durch den Aufbruch ihrer Augen die Fruchtruthen. Kehr 13, ſ. Nebling; Die R-n (oder Reblinge) leſen, auch „rähmen“ (ſ. Rahm, Anm. — wenn dies Wort hier nicht nur muntartl. Ausſpr. für „reben“ iſt): Die R-n anbinden; Junge R-n pflanzen, einlenken ꝛc., ſ. Schoß-, Senk-R. ꝛc.; Saft (ſeltner: Mark. Uj 2, 49) der R-n, Wein ꝛc.; Schnitten daſelbſt eine R-n ab mit einer Weinſcheuren. 4. Mos. 13, 24; Er wird ſein Füllen an den Weinſtock binden und ſeiner Eſelin Sohn an den edeln R-n [Rec. der Gr.]. 1. 49, 11, vgl. H. R. 9, 61; Iſt nicht ein R. [Druck. Rebe] Ephraim[s] beſſer denn die ganze Weinernte Abiesers[?] Richt. 8, 2 ꝛc.: Wie um ihren Stab die R., | brunſtig ihre Ranke ſtrickt, wie der Erden z. B. Sba; Selbſt den Feld umflicht die ſuße R. | mit grünem Netz. Geibel Nord. 62; Wie die R. am Ulmenbaum, wie Erdrun an der Mauer, rankt er ſich hinauf. G. 4, 194; Der Wein iſt ſaftig, Holz die R-n. 11, 94; Wenn dein Haupt mit Röthe farbet | dieſer R. beſter Saft. Rinkel 439; 440; Da ward dein R-n, Orleans, | geſtanzt in rheiniſch Land. 446; Sind nicht unſer dieſe Saaten? | dieſe Ulmen, mit R-n umwunnen, | ſind ſie nicht Kinder unſrer Sonnen? Hch. 491a; Klagen ertrankt er im Golde der R-n. 15b; Auch die R. weint, die blutende, | draus der Wein, der purpurglukende, | in des Herbſtes Tagen rinnt. Roland VII; Trauben an lang ausrankenden R-n. V. Op.

2, 222; ländl. 3, 3 ꝛc. — Auch übertr. und bildl., z. B.: a) (ſ. 1 und oben z. B. H. 38a; G. 4, 194 ꝛc.) Jetzt ſinkt nur die letzte Stütze nieder, | die meines Glückes R. aufrecht hielt. Müllner Hint. 39 ꝛc. — b) (ſ. Baum 3; Schöpfling ꝛc.) num. oft bibl.: Mein Lieber hatte einen Weinberg .. und edle R-n drein geſetzt ꝛc. [als Bild des jüd. Volks]. Jer. 2, 2; Der Weinſtock zu Sibma iſt verderbet, die Herren unter den Heiden haben ſeine edeln R-n zerſchlagen .., ihre Beſer ſind zerſtreuet. 16, 8; Daß die Hitze den R-n der Tyrannen [ihre wuchernde, ausbrennende Macht ꝛc.] verderbe. 25, 5; Führet ihre R-n weg [, ſchneidet ihre Schößlinge ab" Jung], denn ſie ſind nicht des Herrn. Jer. 5, 10; 49, 32; Deine Mutter war, wie ein Weinſtock .. und ihre Frucht und R-n wuchſen .., daß ſeine R-n ſo ſtark wurden, daß ſie zu Herrenzepter gut waren. .. Daß in ihm ſtarker R-n wehe iſt zu einer Herrn Zepter. Heſ. 19, 10—14; Ich bin ein rechter Weinſtock und mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen R-n an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen ꝛc. Joh. 15, 1 ff. — 3) (ſ. 2) oberd. für Weinberg: Wegen einem Stück R-n im untern Berg. Hebel 3, 249; Geht in mein R-n! Kotzebuen Vorſ. 32b (Matth. 20, 7) ꝛc. — 4) bei Okenꝛc. veralgemeint die Zunft der „Holzbeerer" — dazu als Gattung (ſ. 2) Wein-R-n, Vitis, ferner: Dolden-R-n, Aralia; Schwamm-R-n, Gastonia; Waſſer-R-n, Aquilicia.

Anm. Ahd. rëpa, rëba, mhd. rebe (f., m.), vgl. Reif, Anm. Das masc.: Der Reb oder Reben findet ſich faſt nur noch mundartl., ſ. Anm. und außer den Bibelſtellen 3 und 2b nam. in 2 auch Kindel, vergl. als Bſtw.: Reb-Gewinde, -Hügel. G. 23, 20; Grün Sch. 150; -Laub. Grimm 3, 17 ꝛc. (neben Reben- ꝛc.), ſelten dagegen: Rebeſtock. G. 31, 293 ꝛc.

Zuſſg. ſ. zu [1] die gewöhnlichern von Rank. ferner ohne Bem. zu [2], vgl. hiezu die von Wein, Traube — zur Bez. der Sorten ꝛc., z. B.: Burgunder-, Champagner-, Gutedel-R-n; Großberrige Trauben von Purpur-R-n. B. Ländl. 3, 298 ꝛc., ferner z. B.: Bäums: an Bäumen gezogen: Durchſchwirrt B-n Geſang ſchwermuthiger Grillen. V. Georg. 3, 328 ꝛc., ſ. Komet GR. 2, 304 ꝛc. — Blinds: blinde (ſ. d. 1d) Rebe („Blindholz") als Setz-R. — Brömbeers [1]. — Dölden- [4]. — Dönners: Grund-R. — Epheus [1]: 1) Epheuranke. — 2) Ampelopsis hederacea, auch Reiſe-, Zaun-R., ſ. Reſine 2. — Gründ(el)s, Gründs [4]: Glecoma hederacea, „Erdepheu, Gundermann" ꝛc. — Häupts: Hauptſchoß, Gaiz. Reben-R. Zpeis. — Höpfens [1]. — Zöchs: ſ. Zoch 6c. — Körbs: durch einen Korb hindurch gezogner und dann mit dieſem verpflanzter Rebling. — Mütters: der Weinſtock im Gaiz. der davon genommenen Schoß- oder Senk-R-n: Als er einen zarten Senker | von der M. ab. Kindel 438, vgl.: Senk-R-n, Einleger, Schleif-R-n. Büchlinge [richtiger: Bauglinge], Söhne: R-n, welche von einem Stock in die Erde gebogen und gelegt und, wenn ſie nach ein oder zwei Jahren Wurzeln gezogen haben, vom Hauptſtamm oder Mutterſtock abgeſchnitten und wie Fächſer (ſ. d., vgl. Laub II 6) anderwohin verſetzt werden. Nemnich 340. — Reben: ſ. Haupt-R. — Rebſelig: Epheu-R. 2. — Säu- [1]: Solanum dulcamara, Zaun-R. — Schleifs: Senk-R. — Schoßs: Rebſchoß. — Schwämms [4]. — Senks: ſ. Mutter-R. und Senker. — Setzs: Rebſchoß zum Einſetzen, vgl. Blind-Holz und -R. — Walds: ſ. [1] Clematis; dann auch: Lonicera periclymenum (Geißblatt); Celastrus scandens ꝛc. — Waſſers: 1) [2] Waſſerſchoß (ſ. d.) des Weinſtocks: Das Beſchneiden, d. h. Entfernen der geilen Triebe und W-n. Mayr 1, 430 (Steier). — 2) [4]. — Weins [2]: zum Unterſch. von [1] z. B. G. 28, 217 ꝛc. Mundartl. auch: Weiße W., Bryonia alba, Zaun-R. oder -Rube. — Zäuns: ſ. Epheu, Saur, Wein-R. — Zugs: ſ. Kunkel 2a.

* **Rebell** (lat.), m., -en, (-e); -en: Empörer: R-en, Meuter nennt er uns. Schiegel Sh. 6, 161 (weibl. R. und R-in). — -e, f.; -n: der korrumpierte Name einer Pflanze (Mirabilis). — -en, intr. (haben): rebellieren. — -er, m., -s; uv.: Rebell: Als wenn ſie auch ein R. wäre. Hebel 3, 186, auch R-in. — -erei, f.; -en: Treiben eines Rebellen (verächtlicher und wegwerfender als Rebellion): Sie nennen dieſen Kleiterzwitz vielleicht noch gar R. Freitigrath Ca 36. — -ieren, intr. (haben): ſich rebelliſch zeigen, Rebellion machen, vgl.: Unſere Leute wollten Längſt rebellieren ꝛc. G. 10, 176. — -ion, f.; -en: Aufruhr, Empörung: Was dieſer Roßkamm, weil ſeine Rappen ein wenig gebraucht worden wären, für eine R. verfuhte! Müllner Erz. 1, 15; R. wird hier im Land gedämpft. Schlegel Sh. 6, 152 ꝛc. — -iſch, a.: in Rebellion begriffen: Daß alle Leibesglieder, | dem [gw.: gegen den] Bauch r., | alſo ihn verklagten. Zpruchſp. 6, 192.

Reb-en, intr. (haben) und tr.: die Reblinge leſen und anbinden, „rähmen", vgl.: Reber (Schm.) — Rebmann (ſ. d.), Weingärtner, Winzer, — und in Zuſſg.: Um-r.: mit Reben umgeben: Am Fuß des umrebten Pilo. Boggeſen 2, 322. — -ling, m., -(e)s; -e: Rebenſchoß, ſ. Reifling: Einige R-e auf die Anhöhen gepflanzt. B. Ant. 1, 159; Ar. 1, 71 ꝛc.

* **Rebus** (lat.), m., uv.; uv. (-ſe): Bilderräthſel, wobei das zu Rathende nicht durch eine Umſchreibung in Worten, ſondern durch etwas Hingezeichnetes (lat. rebus durch die Dinge) dargeſtellt wird: Hauchbilder, die oft eine Art von frommen R. enthielten. Rosenkranz (Muſ. 1, 2, 12).

* **Recenſ-ent** (lat.), m., -en; -en; -enꝛ: Einer, der in öffentlichen Blättern ſein Urtheil über Leiſtungen von Schriftſtellern, Künſtlern ꝛc. abgiebt, „Zeitungsrichter" (H. R. 9, 29), vgl.: Bach-, Bücher-, Verſe- ꝛc., Kunſtrichter ꝛc., z. B.: Die Anonymität der R-en. Fichte 8, 76; G. 2, 201 ꝛc.; Theater-R. ꝛc. — -ieren, intr. (haben) und tr.: als Recenſent thätig ſein, Recenſionen liefern, kritiſieren ꝛc., eig. und übertr.: Erſt leg' ich meine Eier, | dann recenſier' ich ſie. Hamlet Z. 1, 112 ꝛc.; Die Redakteurs der R-en Inſtitute. Fichte 8, 76; Redakteur, der ſeinen Meßkatalog herunter-r. laſſen und ſein Blatt alle Tage voll haben muß. 77; Daß die Bücher eig. nur darum geſchrieben wurden, um recenſiert zu werden. 80; Herſilie .. hat mir .. die ganze Geſellſchaft ins Luſtige recenſiert. G. 18, 86; Hamlet Z. 3, 39; Um den lieben Groſchen r., wie's wirklich Mode iſt. Sch. 1092a. — -ion, f.; -en; -ionchen, klein; -s: Ausſatz eines Recenſenten: (Theater-)R-en ſchreiben; Recenſionchen oder Anzeigen. ſ. 13, 511 ꝛc.

* **Rec-epiſſe** (lat.), n., -s (uv.); -e, uv.: Empfangſchein. Schlözer Leſ. 2, 192 ꝛc. — -epiſſieren, tr.: ein Recepiſſe ausſtellen. — -epi, n., -(e)s; -e: eine Vorſchrift, wonach Etwas zu bereiten iſt ꝛc.: Ein R., gute Dinte, Wichſe ꝛc. zu machen; Dinten-, Wichs-R. ꝛc.; R. zu einem Purzing, zu einer Speiſe; Kuchen-R-e. G. 25, 66 ꝛc., nam. oft ohne Zuſatz = ärztliches R., Arzneiverordnung, und dann auch zuw. = Arznei: Es iſt nicht das rechte R. oder Arznei. Luther SW. 46, 369; R. eines Tranks wider den Stein. Zinkgref 1, 146 ꝛc.; Pillen-R.; Wie der Arzt in verzweifelten Fällen wohl noch ein Hoffnung's-R. verſchreibt [das Hoffnung erwecken ſoll]. G. 25, 111; Univerſal-R-e, die für Alles ausreichen oder es ſollen. Kadner 2, 11 ꝛc. — -eption, f.; -en; -s: Recipiertung; Aufnahme als Mitglied. — -epitivität, f.; 0: Empfänglichkeit. — -epitor, m., -s, (-reptoren); -eptoren: Einnehmer: Ein Rentant oder R. Immermann M. 1, 254. — -efs, m., -es; -e: 1) ein Vergleichsvertrag ſtreitiger Parteien, z. B.: Erb-, Grenz-, Haupt-, Neben-, Stadt-R. ꝛc. — 2) Landtags-Abſchied. — 3) ein kurzer mündlicher Vortrag eines Anwalts vor Gericht und — ein ſchriftlicher an Stelle des mündlichen. Adelung. — 4) Schulden-rückſtand und (Bergb.) Zubuße. — -eſſieren: 1) intr. (haben): einen Receß (1) ſchließen. — 2) tr. in Zuſſg.: Ver-r.: die Receßgelder oder Zubußen zu einem Bergwerk zahlen, „(ver)zubußen."

I. **Rechen**, m., -s; uv.; Rechlein; -: 1) Harke (ſ. d. 1): Holzſamen mit einem eiſernen R. einrechen. Hebel 3, 41; Das Heu ſoll kerein, | Das bereitet der R. G. 1, 164; 15, 135; Nahm ſie den R., ſo flog er auf das geſchichtete oder das aufgewühlte Erdreich und die weiteſte Fläche glich einem wohlgeebneten Beete. 19, 175; 28, 290; Mit der Hungerhaue, einem großen, von Menſchen oder Thieren gezogenen R. B. 2, 196 ꝛc. — 2) (ſ. 1) etwas R-ähnliches, näher bez. durch Bſtw. in Zuſſg. (ſ. d.), für die (ſ. die Bſp.) oft das Grundw. genügt.

Anm. Ahd. rocho. Graf 2, 396; Schm. 2, 14, wohl urſpr. brecho, ſ. Anm. zu Löchern, Harke, Harſt, Rind, Roß ꝛc.

Zuſſg. nam. zu [2], ſ. die von Harke, z. B.: Ab-: mundartl. (auch „Abrecher") = Haber-, Holz-, Teich-R., ſ. Schm. — Auslöſungs-: (Uhrmach.) der gezähnte Bogen im Vorlegewerk der Schlaguhren, wovon vor jedem Stundenſchlag ein Zahn durch das Schöpfrad ausgehoben (ſ. d. 2b) wird, „Stell-, Uhr-R., Stellbogen, Steller." — Bänds: in den Bandmühlen die Lade (ſ. d. 10) mit den daran angebrachten Schnellſchützen. — Bänks: bei Spielbanken eine rechenartige, doch ungezähnte Vorrichtung zum Einharken (ſ. d.) des Geldes, „Spiel-R." — Elss: reckenförmige Vorrichtung vor Waſſermühlen, zum Aufhalten des Eiſgangs, ſ. Eiſel 2c und Mühl-R. — Fälls: Fallgatter (ſ. d., fra. herse): Sich unter die Thore zu ſtellen und zu verhindern, daß man die F. nicht herunterließe. Ja. 1062a; Halte dich bei dem F. und den Fallbrücken auf, daß man ſie nicht niederlaſſe. 1059a ꝛc., auch bloß: Der Rechen iſt gefallen hinter ihm | und wie die Brücke, die ihn trug, bewegtlos | ſich niederlegt ꝛc. 361b. — Fiſchs: Vorrichtung zum Fiſchfang, ähnlich wie die Mühl-R. (ſ. d.), die auch öfters dazu dienen (ſ. Teich-R.): Sind die Lachſe angekommen und ſo weit hinaufgeſtiegen, als ſie zu gehen pflegen, ſo ſetzen ihnen die Fiſcher ihre hölzernen Rechen oder Netze, die ſog. „Wölfe" und die aufſchnellenden Lachsfallen quer durch das Waſſer und ſuchen ihnen den Rückweg abzuſchneiden. Tſchudi Lh. 53 ꝛc.; Die Fiſche, ſo durch den Rechen und Gerinne mit durchgehen. Bibel 4, 141b und: Unter allen Umſtänden iſt verboten: das Fiſchen .. mit der Aalharke oder der Aalhaue und der Aalwäde. Preuß. Geſetzſamml. (1839) S. 462. — Flöß-: dem Mühl-R. ähnlicher Wehr quer durch einen Fluß ꝛc. zum Aufhalten des Floß- oder Triftholzes: Der ſteckende Holzſtoß, bis er endlich auf dem ſanfteren Gefälle des Fluſſes thalabwärts ſchwimmt und am F. aufgehalten wird. Sandoz Unterh. 2, 2, 27, vgl.: Ich mit dieſer Anſtalt [der Holzländer] ein beſonderer Waſſergebäude zum Auffangen des Holzes verbunden, ſo heißt dies der Rechen (Holzfang, Holz-R.). Bärenhäuter 157 und Ab-R. Zchm. — Häbers: reckenförmige Vorrichtung an der Senſe zum Haſermähen und: Senſe mit ſolcher Vorrichtung, auch „Ab-R." Zchm. — Häſchels: Nach-R. — Hölzs: ſ. Floß-R.: Wehren und H. für die maſſenhaft angetriftenen Floßhölzer. Käthderger Rev. 2, 181; Grube 3, 140 ꝛc. — Hüts: ſ. Kleider-R. — Kleiders: ein in paſſender Höhe befeſtigtes Brett mit Pflöcken zum Aufhängen von Kleidern, in Kleiderſchränken oder an der Wand („Wand-R."), ſ. Rack 4, ähnl. Hut-R. ꝛc. — Mühls: bei Waſſermühlen eine Art Letter, aus Querhölzern mit dichten Sproſſen, wodurch größere im Waſſer ſchwimmende Körper von dem Gerinne abgehalten werden: [Den Ertrunken] unten am M. ausgeſtickt. Auerbach D. 4, 245 ꝛc., auch: Der Müller hat ihn [den Ertrunkenen] aufgefangen am Rechen. Hebel 3, 297; Etwas weit auseinanderſtehende Borſtenhaare, welche wie der Rechen eines Mühlwerks dazu beſtimmt ſchienen, das Eingehende durchzuſieben und Ungehöriges abzuhalten. Vogt Ox. 2, 99 ꝛc. — Mäch-: Hungerharke, in Oberſachſen „Häſchel-R." — Papiers: eine unten mit eiſernem Gitter verſehene Stange, womit der aus dem Holländer kommende Ganzzeug beim Zerlaſſen umgerührt wird — oder wurde (Jablonsky 1800) und: der Kaſten, worin Dies geſchieht (das Büttloch). Adelung. — Spiels: Bank-R. — Spieß-: Gerell, worauf der Bratſpieß beim Umdrehn ruht, vergl. Kleider-R. — Stills: 1) in Taſchenuhren ein gezähnter Bogen, deſſen Zähne in die des Stellrads (ſ. d.) eingreifen. — 2) Auslöſungs-R. — Teichs: eine Vorrichtung, wie der Mühl-R., in Teichen, den Weg mit dem abfließenden Waſſer zu verſperren, Weiher-, Fiſch-R. (ſ. d.). — Trockens: eine etwa dem Mühl-R. ähnliche Vorrichtung auf Trockenböden zum Aufhängen des zu Trocknenden, ſo nam. in Buchdruckereien. Franke Kal. 127. — Uhrs: Stell-R. 1 und 2. — Wands: ſ. Kleider-R. — Wäppens: Turnierkragen (ſ. Bank 2b). — Wetters: Teich-R. — Winds: (mundartl.) die zuſammengereihten Windhaufen (ſ. d). Krünitz 23, 159.

II. **Rechen**, tr.: 1) harken (ſ. d. und Zuſſg., vgl. I 1): Vom Streu-, Moos- und Laub-R. Bibel 69; Wann

mit eisernen Rechen gerechet wird. 70a; Fleming 3. 51a; Die Maulwurfshaufen aus einander zu r. Vogt (Sartini. 9, 127a); Rechete die neuen Beete eben. Hebbel 8. 352 zc.; in mundartl. Nbnf. „rechnen“ (ſ. -ſſtzg. und vgl. 2). — -ſſtzg. z. B.: Daß man einen Ort, beſ. in kiefernichten .. Höhern .. ſein rein abrechte. Pöhl 3, 70b; Von den ausgedroſchenen Erbſen wird nur das Größte abgerechet. Buk Oek. 1. 741 zc. (ſ. Abrechling und: Der Abrecher — der Abrechen, ſ. d.). — Das Aufrechnen und Fegen gänzlich zu unterlaſſen. Reichart Gart. 1, 133. — Die Fußtritte aus dem Steig, — den Steig ausr. — Das Erdreich berr. — Holzſamen mit einem eiſernen Rechen einr. Höbel 3, 41b, vgl.: Es wird der Same .. eingeſcharret und -gerechnet. Reichart Gart. 3, 211. — Nachr., nam. — hungerharken (ſ. d.). — Wo eben das Grummet in Schwaden zuſammengerecht wurde .. Bittere rechte weiter .. Sie hatten eine Blindſchleiche unter einem Heuſchober hervorgerecht. Auerbach Leb. 1, 301 f. — 2) mundartl., veralt.: a) ſ. rechnen (ſ. d.). — b) ſtatt rächen.

Rechen-bar, a.: was ſich rechnen (ſ. d. und -ſſtzg.) läßt: Die Aufgabe iſt ohne Logarithmen kaum r., unr., nicht (oder un-) ausr. zc., nam.: Ebenſowenig in der Ausführung berr. G. 27, 341 zc. und im Gegſ.: Zum unterr-en und unermeßlichen Seben. 3, 294; Wohurch ſich der Werth .. ins Unberr-e erhöht. 18, 294; Platen 1, 294 zc.; Die Furchterlichkeiten und Unberechenbarkeiten, die ein allgemeiner Volksaufſtand mit ſich bringen zu müſſen ſchien. Bronſen B. 1, 273, unberr-e Dinge. Nbnf. (vgl. rechen II 2a): Kapital, deſſen Werth unberechenbar. Sonnell Sch. 74, ferner — im vermeintem Streben nach Korrektheit (ſ. rechnen, Anm.) —: Unberechenbar. Beerlant 1, 268; Kobl N. 3, 265; E. 1, 145; Mundt Kaiſ. 2, 111; Rod. 2, 185 zc. — -ei, f.; -en: ſ. Rechenkammer. — -ſchaft, f.; -e: die Angabe, was und warum man es gethan, gegen Jemand, der Einem für das Thun zur Verantwortung zu ziehen berechtigt iſt: Einem R. ſeines Thuns (Sieb 33, 13) gw.: von (Sieb 33, 13; H. Gib 29 zc.) oder für (Hbr. 13, 17; Luther 5, 494a) Etwas, wegen ſeines Thuns geben, obliegen, ſeltner: abgeben (Lieb G[P. 1, 29); Sie werden R. theuer gung geben Dem, der es verboten hat. Luther 6, 12a zc.; R. von Jemand zur Etwas fordern, verlangen, wollen zc.; Einen zur R. zur Etwas fordern, ziehen: [Er wird] mit dem Schwert in der Hand | zur R. ziehn die Franzoſen. Heine Verm. 1, 210; Nun wird du .. | zur unerbittern R. gezogen. Platen 1, 341 zc.; Ich bin der von meinem Thun und Laſſen — oder: dafür — keine R. ſchuldig; Ich will mich nicht der R. entziehn; | die Richter ſind es nur, die ich verwerfe. Sch. 412b zc. Veralt.: Der Herr der Knechte .. hielt R. [„Rechnung“ Cſ] mit ihnen. Matth. 25, 19.

***Recherch-e** (frz. reſchérſche), f.; -n: Nachſuchung, Nachforſchung. — **-ieren**, tr.: Recherchen anſtellen; im Partic. auch: Dein Anzug iſt viel zu recherchiert [geſucht, gewählt]. Immermann M. 4, 263 zc.

Rechling, m., -(e)s; -e: 1) der (mit ſeinen Stacheln einem Rechen ähnl.) Barſch (ſ. d.). — 2) in Zſſtzg.: Ab-R. (auch n.): der ab- und zuſammengerechte Getreide-Abfall beim Dreſchen, das Klein (ſ. d. II 2, vgl. Abfrucht). Krünitz 1, 121; 9, 582 zc., bei Grimm: das Abrechlich, bei Wurm: das Abrechig. — 3) ſ. Rebling.

Rechnen (veralt. **réchen**), tr. und intr. (haben) und zuw. refl.: Rechene (ſ. Anm.): (eig.) arithmetiſche Operationen vornehmen, d. h. ſolche, die zur Beſtimmung geſuchter Zahlgrößen dienen; die Anſätze dazu machen; dadurch das Geſuchte finden: R. lernen, können; Richtig, ſchnell, gewandt, ſicher, genau zc., falſch zc. r.; Eine Aufgabe r., ſie löſen; An einer Aufgabe r., ſich mit der Löſung (dem Finden des Facits) beſchäftigen, mühen und z. B. übertr. (ſ. 2f): Ich rechnete ſolange am Wetter [ſuchte, das günſtigſte herauszugrübeln zc.], bis ich grade das ſchlechteſte getroffen. Jp. Höß 110 zc.; Eine Rechnung, ein Exempel, eine Addition, die vier Species, Kettenrechnungen oder Rentenſätze, Gleichungen des zweiten Grades r. zc.; Mit brü. Zahlen, mit Buchſtaben; mit ganzen Zahlen, mit Brüchen; mit (un)benannten Zahlen; mit Potenzen, mit Wurzelgrößen, Wurzeln, imaginären Größen r.; Die Aufgabe kann man oder — läßt ſich — leichter mit Logarithmen r., rechnet ſich (ſ. d. †) leichter mit Logarithmen zc.; Etwas nach der welſchen Praktik, nach der Kettenregel, nach dem — oder im — Kettenſatz r.; R., wie theuer das Pfund kommt; wieviel Jemand dem Andern ſchuldig iſt; wieviel die Zinſen betragen; wann das Kapital fällig iſt; wann und wo der zweite Poſt den erſten einholt zc.; Sich r-d den Kopf zerbrechen; ſich müd und matt r. zc.; So ſoll ihn [den Acker, den Werth des Ackers] der Prieſter „rechnen“ nach den übrigen Jahren zum Halljahr. 3. Moſ. 27, 23; 25, 27; 50; Soviel, daß man's nicht zählen noch „rechnen“ kannt. 1. Kön. 3, 5; Fing an, zu zählen und zu r. und ſchien verdrießlich, daß die Summe mit der Kaſſe nicht übereinſtimmen wollte. G. 19, 291; Wenn mein Sohn „rechen“ und leſen kann. Luther 5, 172a; 184a zc. — Wir erwähnen hier noch beſ.: a) An den Fingern [zählend] r.; (Etwas) auf der Tafel, auf Papier, im Buch, im — oder aus — dem Kopf r. zc. und dazu (vgl. ebenrechen zc.) im Inſin. und den untrennbaren Formen: finger-, kopf-, tafel-r., z. B.: Im Kopf-R. geübt; Sie ſollten nun kopfr. Feind Beda 1, 284; Solche Aufgaben müſſen im Kopf, nicht auf der Tafel gerechnet werden zc., vgl. ähnlich: Mit Brüchen, mit Potenzen r. und: das Bruch-, Potenzen-R. zc., ſ. Rechnung 1. — b) im abſolt. Partic.: Unſern r-den und be-r-den Geſchäftsmann. G. 19, 178; Fingert in der Luft, wie r-d. Heine Rom. 44; Mit einer r-den Miene. Rabner 4, 71; 186, mit der Miene eines R-den, ins R. Vertieften zc. — c) (prägn.) Mit Zemand r.: r., wie groß die Schuld iſt, vgl. — wo es ſich um gegenſeitige Forderungen, um ein Konto des Soll und Haben handelt — ab-, zuſammen-r.; Der mit ſeinen Knechten „rechnen“ wollt und als er anfing zu „r.“ zc. Matth. 18, 23 ff.; Wenn wir Beide (mit einander) r. wollten, ich weiß nicht, wer dem Andern mehr verpflichtet iſt; Wer wird mit einem armen Teufel um ein paar Kreuzer r.? Walden N. 3, 155 zc. — d) (ſprchw.) Ohne ſeinen Wirth (ſ. d.) r., z. B. Fiſchart G. 244a zc., häufiger: die Rechnung (ſ. d. 3b) ohne den — vor dem — Wirth machen, inſofern man ſich dann ſpäter, wenn der Wirth mit Einem rechnet (ſ. c), gw. durch eine größre Forderung getäuſcht ſieht, — allgm. (ſ. 2f): ſich verr-d in ſeinen Hoffnungen betrügen. — e) Eins ins Andre r. zc., von der Bauſch- und Durchſchnittsrechnung, wobei das Zuwenig des einen Poſtens gegen das Zuviel des andern ausgeglichen wird, eig. und übertr. (vgl. 2): Beim Trab des Rothen tröſtete er ſich damit, Das werde wohl den ganzen Tag darhalten. .. So könne man denn Eins ins Andre r. Goncell Sch. 265; Eins ins Andre gerechnet, iſt der Menſch in allen Dingen und Genüſſen nur eines gewiſſen Maßes fähig. Tieck N. 2, 64 zc., ähnlich: Alles in Allem gerechnet [wenn man die Summe zieht], bleibt hiernach der Elephant das Thier mit dem menſchenähnlichſten Beine von allen. Burmeiſter gR. 1, 61 zc.; Wär' er minder warm und ſtolz, | er hätt' es bleiben laſſen, dich zu retten. | Du mußt ihm Eins fürs Andre r. ſ. Rath. 5, 8 zc. — f) (veralt.) Einem Etwas r. ſtatt: an-, zu-r., es ihm in Rechnung ſtellen, ſo daß er dafür zu haften hat; So du, Herr, die Sünd' und Schuld | und r. wilt. Waldis Pſ. 130, 1 zc., ſ. 2d am Schluß. — 2) veralligemein auf dem R. (1) ähnliche Geiſtesoperationen, z. B. wie „zählen“ (ſ. b.), ferner ſowohl von den Schlußfolgerungen, die man auf einander —, als von den Annahmen und Vorausſetzungen, auf die man ſie baut zc., mit verſch. Nüancen, nah an einander und an 1 grenzend: a) (ſ. c) ein Obj. als zu Etwas gehörig anſehn und demgemäß placieren (ihm ſeine Stelle anweiſen): Man rechnet (oder zählt) ihn zu den (oder unter die) guten (beſten) Autoren; Einen zu den Verlornen — hal. c: für verloren — r.; Einige r. Island zu Amerika, Andre zu Europa; Das Volk wird beiderſeits wohnen und nicht unter die Heiden „gerechnet“ werden. 4. Moſ. 23, 9; Er iſt unter die Uebelthäter „gerechnet“ worden. Mark. 15, 27, vgl. (ſ. c): Daß er den Uebelthätern gleich „gerechnet“ iſt. Jeſ. 53, 12; Wir dürfen und nicht unter Die „rechnen“ oder zählen, ſo ſich ſelbſt loben. 2. Kor. 10, 12; Daß er die Bonner Mädchen unter das alte Eiſen r. wollte. Kinkel G. 205 zc.; Die, welche in der Zahl der Poeten wollen gerechnet werden. Opitz Poet. 98. Veralt.: Wie wohl es die Kinder brauchen, ſo ereilt dies Wort auch die Altern; darum will ich's auf den Wucher „rechnen“ [beziehn]. Agricola 153, ſ. b. — b) (ſ. a) Etwas gegen einander r. (oder halten), die gegenſeitigen Beziehungen und Ihre vergleichend betrachten: Gegen das Licht „gerechnet“, gehet ſie [die Weisheit] weit vor. Wrish. 7, 29; Gegen den Erddurchmeſſer gerechnet, ſind die höchſten Berge, wie ein Sandkorn auf einer Kegelkugel zc. — e) einen Anſchlag machend, taxierend Etwas annehmen; nach ſeinem Dafürhalten Etwas in gewiſſer Weiſe anſehn, erachten, gelten laſſen zc.: „Wie hoch r. Sie den Louisd'or?“ Wir r. den Louisd'or (zu) 5½ Thaler; Man rechnet von hier nach B. zwei Meilen; Es ſind hoch, gut (ſ. d. 3) gerechnet [höchſtens] — ſchlecht, nichtig gerechnet [mindeſtens] zwei Meilen; Rechne ich, daß wir uns dort zwei Stunden aufhalten. — (auf) einen zweifundzwanzig Aufenthalt, ſo können wir doch nun acht Uhr zurück ſein; Wir r., daß Jeder ein halb Pfd. Fleiſch aufeſſt, — auf Jeden ein halb Pfd. Fleiſch; Etwas oder Jemand (für) verlieren r.; Zwei Dinge (für) gleich r.; Brüche über ½ (für) voll r.; Etwas (für) Nichts r.: Alle Gefäße waren lauter Gold, denn das Silber ward Nichts „gerechnet“ zur Zeit Salomo. 2. Chr. 9, 20; [Sie] hatten nicht viele Kinder, darum warten ſie für eines Vaters Haus „gerechnet“. 1. 24, 11; Er ward nicht „gerechnet“ zur Erſtgeburt [als Erſtgeborner]. 5, 1; Ein Haus auf dem Dorf .., das ſoll man dem Feld des Lands gleich „rechnen“. 3. Moſ. 25, 31; Das Feld ſoll ein Wald „gerechnet“ werden. Jeſ. 29, 17, vgl.: So wird der Acker für einen Wald „gerechnet“ werden. 32, 15; Ein Narr, wenn er ſchwieg, würde auch weiſe „gerechnet“. Spr. 17, 28; Ihr Abſcheid wird für eine Pein „gerechnet“ und ihre Hinfahrt für ein Verderben. Weish. 3, 2; Wir ſind für die Deinen „gerechnet“. 15, 2 zc.; Daß man dich „rech“[ne für] ein wildes Thier. Brent (Jarnacke 147 v. 76); Früher als ich gerechnet [gedacht]. Fichte 9, 5; Rechne [betrachte dich], als wenn du in deinem Hauſe und bei deinem Vater ſeiſt. G. 28, 23; Wie ſie vor Gott und in geiſtlichen Sachen „gerechnet“ werden. Luther 6, 7b; Daß ihre Sünde nicht mehr Sünde gerechnet wird. 120a; 8, 256b; Warum rechnet Ihr Schriftſteller dieß Schmerz und Gefahr für die Egoiſte der Selbſterhaltung? Mendelsſohn (ſ. 13, 97); Mich rechne für verloren. W. 15, 103; Daß man unter 1000 Einwohnern eines Landes kaum einen r. [annehmen] darf, der zc. 32, 204 zc. und (veralt.) mit abhäng. bloßem Inſin.: Daß er ſich nicht r. will ließ gehalten werden [daß er die Liebe nicht gelten laſſen will], wir liebhaben denn auch den Nächſten. Zwingli 2, 204 zc. und (mundartl.) als Reder-Einſchiebſel: zu r. — meines Dafürhaltens (ſ. I. Halt); ſozuſagen: faſt. Sanders 3, 15; Schmidt. W. 428 zc. — d) (ſ. c) Etwas r., es beim Kalkül (elg., — ſ. 1 — und übertr. — ſ. f —) in Anſchlag bringen: Die Flaſche Wein kommt, den Tranſport nicht (mit)gerechnet oder ungerechnet, acht Groſchen; Zehn Procent Tara, ½ % Gutgewicht, 2 % Rabatt r.; Bei dieſer Entwicklung der Fallgeſetze iſt der Widerſtand der Luft nicht gerechnet; Wir wollen das Agio für (oder auf) die Koſten r.; Ich rechne nur die baaren Auslagen, meine Mühe (Arbeit) rechne ich gar nicht; Bei ſolchen Waaren wird nicht ſowohl der Silberwerth als die Arbeit gerechnet; Wie groß auch der Antheil iſt, den der Umgang mit unſerm trefflichen Zacobi daran hatte, ſo wäre ich doch ungerecht, auf Hanover gar Nichts davon r. zu wollen. Forſter's Br. 2, 799; Nicht zu r. [abgeſehen davon], daß er alle Proteſtanten zu fürchten hatte. Sch. 890b; Unkriegeriſch biſt du und kraftlos. | nie auch werer im Kampf ein Gerechneter, noch in dem Rathe. W. 31. 2, 202 zc. Auch (ſ. 1f): Einem (oder ſich) Etwas zum (als) Verdienſt, zur Ehre r.; Dieſe Tücke des Zufalls rechne ich dir nicht zur Schuld; Abram glaubte dem Herrn und Das „rechnet“ er ihm zur Gerechtigkeit. 1. Moſ. 15, 6; Daß Abraham ſei ſein Glaube zur Gerechtigkeit „gerechnet.“ Wie iſt er ihm denn zugerechnet? Röm. 4, 8; Dem man ſeine Mängel | zur Tugend rechnet. G. 13, 174 zc. — e) Auf Etwas r. (oder zählen), bei ſeinem Kalkül (ſ. f) darauf bauen: Auf Jemand, auf ſeine Gute, Hilfe, Unterſtützung, Nachſicht r.; Dieſe Steinart wird aber nie anders als unterhalb dem Waſſer erzeugt und folglich kann man ſicher darauf r., daß an ſolchen Stellen, wo ſie außerhalb dem Waſſer angetroffen wird, eine große Veränderung mit dem Erdboden muß vorgegangen ſein. Forſter N. 1, 341; G. 13, 33; Merck 2, 242; Immermann M. 2, 62; Ich habe mich in dir verrechnet, ja! | ich rechnete auf einen weiſen Sohn, der zc. Sch. 359b zc. — f) einen Kalkül machen, in Erwägung der

Sachlage Etwas annehmen und daraus Schlußfolgerungen ziehn: Die Empfindung verrechnet sich nicht, weil sie gar nicht rechnet. Börne 3, 361; Der Erfolg zeigte auch, daß er richtig gerechnet hatte. Pz. 875a ꝛc.; Am Wetter r., s. 1 im Anfang ꝛc. und veraltend: Helfen die Schläge nicht, so ist's gut zu „rechen" [leicht zu ermessen, zu begreifen], daß unser Reden noch viel weniger helfen wird. Luther 9, 49b; Ist leichtlich zu „rechen," daß ꝛc. 6, 11b; 287b; 288a; 5, 229a ꝛc. — 3) Dazu: a) Ungerechnet, z. B. (1): Die ungerechneten Exempel ꝛc. und nam. (2d): Das Buch kostet, den Einband ungerechnet, zwei Thaler; Wir waren, die Kinder ungerechnet, 20; Aber, die Ursachen ungerechnet, die mich schon vorhin davon abhielten, würde es mir auch noch eine gewisse Empfindlichkeit der Seele verwehrt haben. Chümmel 3, 12 ꝛc. — b) Rechner, Rechnung (s. u.). — 4) s. II. Rechen.

Anm. Goth. rahnjan, ahd. rerbanôn (s. Graf 2, 561), mhd. rech(e)nen, rehnen, urverwdt mit lat. reor, s. Rath. Anm. und vgl. ahd., mhd. rahha, racha, Sache, lat. res ꝛc. — Das Schwanken der Form zw. rechen (s. d. II) und r. bei Älteren zeigen die Bsp., nam. aus Luther, selten dreisilbig rechenen, s. z. B.: Welchem Gott „zurechenet" die Gerechtigkeit. Röm. 4, 6 ꝛc., vgl. Sanders Orth. 93 ff. — Nach der Regel entspricht das Bdw. in Zssgg. im Allgm. dem Inf., mit Fortfall des Schluß-(e)n, s. Sanders Progr. 62b, — z. B.: Reit-Bahn, Hemm-Kette ꝛc.; Polter-Abend, Wandel-Stern, Zitter-Aal ꝛc. bezüglich zu reiten, hemmen ꝛc.; poltern, wandeln, zittern ꝛc. So gehört als Bstw. zu rechen —: Rech-, zu rech(e)nen —: Rechen-. Es ist daher eine irreführende und falsche Darstellung, wenn Adelung (und Campe) sagt: „Übrigens ist in den Zssgn noch das veraltete einfache rechen für r. üblich, wie Rechenbuch, Rechenkunst ꝛc.", wonach dann z. B. Brand 235 diese Formen als „unrichtig" verwirft und dafür — gegen den allgm. Gebrauch (wie er selbst erkennt) — Rechnenbuch ꝛc. verlangt, ohne zu bedenken, daß mit dem vollständigen Infin. als Bstw. es z. B. auch Reitenbahn, Hemmenkette ꝛc.; Polternabend, Wandelnstern, Zitternaal ꝛc. heißen müßte, vgl. vom oberd., raiten (s. u.), z. B. das Raitbuch. Scherz Gll. 1, 338. — nicht: Raitenbuch ꝛc. Darnach sind nur vermeintlich korrekter, in der That aber falsch Formen wie: Rechnen-Tafel (Kehl Jrl. 1, 279), -Virtuos (Luther B. 6, 243), -Künstler (9, 209) ꝛc., Zeichnen-Talent (4, 309), -Instinct (G. Pr. 257a), -Schule (246b) neben dem richtigen Zeichen-Schule (304a; 306a ꝛc.), -Anstalt (432b) ꝛc., vgl. Berechenbar. — Oberd. gilt für r. noch das wohl stammverwdte raiten (mhd. reiten) und so auch in Zssg. und Ablt., s. Schm. 3, 185—187; s. 5, 337 und 349 ꝛc.

Zssg. (vgl. auch rechen II 1), außer den [1a] erwähnten z. B.: Ab-: 1) rechnend abziehn, in Abzug bringen (s. den Gegs. zu-r. 1): Zwei Procent Rabatt, das Gutgewicht a. ꝛc.; Gleich werden an diesem Gelde ihre alten Schulden abgerechnet. Hackländer Stillfr. 2, 49; Der die verunglückten Truthühner dem Buben, der sie hütete, an seinem Lohn abrechnete. Musäus Ph. 3, 17 ꝛc. Nam. oft im absoluten Partic.: Das wiegt, Thara und Gutgewicht abgerechnet, zwei Centner; Narcissa war, ihren .. Stolz abgerechnet, ein .. liebenswürdiges Wesen. W. 19, 151; Ich, wie du mich hier siehst, zehn oder zwölf Jahre abgerechnet, 5, 139 [wenn du diese zurück-r. willst]; Das Gerassel der Worte abgerechnet, lauter Possenwerk. Luc. 1, 56 ꝛc. — 2) Mit Einem, dann auch: mit Etwas a. [1c], das Konto des Soll und Haben ausgleichen und so die Rechnung abschließen, eigentl. und übertr. (vergl. abraiten, z. B. Scheuchenstuel 4 ꝛc. und Rechnung 2b): Ich will | a. mit dem Leben. Cham. 4, 152; Für Menschen, die mit Gerechtigkeit und Menschlichkeit Nichts mehr abzurechnen [zu schaffen] hatten, konnte Nichts unerreichbar sein. Sealsf. Nov. 25; In Newyork rechnen wir deutsch und ehrlich mit einander ab. Spindler Stadt 1, 32; Thun sie des Guten zuviel, so wollen wir's a. mit Dem (gegen Das, s. 1), was Andre zu wenig thun. Vulpius H. 34; Ohne beim Schluß des Jahres so kaufmännisch abzurechnen, ob Liebe und Gegenliebe gegen einander aufgiebt oder wieviel dem Einen oder Andern per Saldo auf neuer Rechnung verbleibe. W. Merck 2, 218 ꝛc., vgl.: Mit den Menschen hatte er ab- und ausgerechnet, ein für allemal. Gotter U. 2, 79. — 3) herr., abr., herzählen: Man kann es demnach an den Fingern (s. d. 2k) a., daß die Gesetzentwürfe sehr unvollständig liberal ausfallen werden. Nat.-Ztg. 15, 49 ꝛc. — 4) Dazu: Abrechnung: a) (s. 1) Nach Abrechnung des Rabatts, der Thara ꝛc. — b) (s. 2) Wer pflegt auch, im ersten Feuer eines Entschlusses ... eine so strenge Abrechnung mit seinen Kräften zu halten? Sch. 28a; Mit euer Aller Liebe Abrechnung | zu halten und mit Jedem quitt zu werden. 581b ꝛc. — c) (veralt.) Aus Gelegenheit aller Abrechnung. Krumpf 303b — aller Berechnung nach; Welches dem Leser .. viel Abrechnung der [Aufklärung über die] Plätzen), Zeit und Personen geben wird. 503a ꝛc. — An-: 1) [1f; 2d] eig. und übertr.: Einem Etwas auf die Rechnung, auf sein Konto setzen mit Bezug auf das Wieviel? od. Wie?, — vgl. zu-r. (übertr. und ohne diese Beziehung): a) eig.: Einem das Pfund drei Schilling zu theuer a. — b) übertr. mit Bezug auf das Wieviel: Sie schien, mir ihre Gunst theuer a. zu wollen. G. 19, 82; Daß sie sich mit einem Fremden begnügte, der ꝛc. ... muß ich ihr schon höher a. Chümmel 5, 60 ꝛc.; Insofern man ihm die negativen Tugenden für voll anrechnete. W. 14, 144 ꝛc. — c) übertr., mit Bezug auf das Wie: Einem oder sich Etwas als Verdienst (W. 5, 196), als eine Tugend (HB. 1, 9), zum Verdienst (5; W. 9, 230), zur Sünde (Luc. 4, 37) a.; Du rechnest dir theils fremdes Verdienst zu, theils Manches als Verdienst an, was keins ist ꝛc.; Hätte die christliche Religion kein [andres] Verdienst, so wär's an-zu-r. [als solches anzuerkennen]. G. Ph. 13, 202. — d) Etwas in Anrechnung bringen ꝛc. — 2) Daß, von den Menschen an-zu-r. [richtiger: an zu rechnen], sie gleichsam tafelweise gehn. Drechsler 9, 232 ꝛc. — Auf-: 1) rechnend aufschreiben, aufs Konto setzen (eig. und übrtr.), vergl. an-r.: Seine Erniedrigungen, die ihm Diderot sehr hart aufrechnet. G. 29, 323; Stein 1, 338; Dieses Alles [was ich ihr schuldig bin] muß meine Gegnerin mir a., ehe ich meine Forderung gelten lassen kann (s. 2). Jacobi Jr. 1, 2, 56; Was Ihr Zeichner verzehrt hat, war des A—s nicht werth. Merck's Br. 1, 371; Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die wir kluger Lust geweiht | und wann wir thöricht uns gequält. Uj 2, 124 ꝛc. — 2) aber. (2), wobei das einander Aufhebende ausgeglichen wird: Wir rechneten das Übel gegen das Gute auf. Iffland 3, 1, 159; Mit oder gegen einander a. — 3) Aufrechnung (1; 2). — Aus-: 1) durch Rechnung herausbringen; das Facit der Rechnung finden, eig. und übrtr.: Den Ansatz will ich dir machen, aber a. mußt du das Exempel selbst; Etwas bis auf Heller und Pfennig a.; Das war, | beinah auf die Minute ausgerechnet, | dieselbe Zeit. Pz. 278a ꝛc.; Der Ansatz ist richtig, die Ausrechnung falsch; Wofern ich den Ausrechnungen der kalten Vernunft mehr Gehör gegeben hätte. W. 16, 158 ꝛc. — 2) (veraltend): Einem Etwas als einen Fehler a., auslegen. Adelung, s. aus-r.; Rechnet's nicht zu dem [zum] ärgsten aus. Hacks 3, 3, 79c ꝛc. — 3) s. aber. 2 am Ende. — Be-: 1) Etwas zum Gegst. des Kalkuls machen, eig. u. übrtr.: unter möglichster Erwägung alles Dessen, was auf das Ergebnis einwirken kann, entw. bloß dies danach bestimmen oder, — insofern man ein best. zu erreichen strebt, danach seine Anstalten und Maßregeln treffen: Den Verkaufspreis einer Waare b. (ausr., kalkulieren): Aus den Elementen die Bahn eines Planeten (Kometen) b.; So müssen diese beiden Größen, die berechnete und die beobachtete Länge und Breite des Planeten übereinstimmen. Littrow 157 ꝛc.; Der Wetter-en-rages hat zu b., wieviel das Manuskript im Druck giebt ꝛc.; Sonnen- und Mondfinsternisse, — ein Ereignis voraus-b. ꝛc.; Jeden Umstand, alle Eventualitäten bei seinem Plan b.; Nichts dabei unberechnet lassen; Alles auf den Effekt b.; Die berechnete Wirkung blieb aus; Er thut Nichts unabsichtlich, es ist bei ihm Alles berechnet (oder Berechnung, s. d); Ein schlau-, wohl-berechneter Plan ꝛc. Zum zweiten sollt ihr mir b. und sagen, | wie bald ich zu Rosse die Welt mag umjagen. Pz. 66b; Die Menschen entweder als Nieten zu verachten oder als Mittel zu b. Preyer N. 1, 62; Auf diesen Moment war eigentlich die Wirkung des ganzen Stücks berechnet. G. 8, 215; Die großen Zwecke auszuführen, die ich auf dich berechnet habe. Klinger Olaf. 572; Barbarische Völker und Zeiten, worin, weil beide so nur den Mann, nie die Frau b., eine glückliche Ehe Nichts bedeutet, als einen glücklichen Mann. Jp. 22, 176; Mich so ganz zu ergründen! .. mich zu b. in einer Thräne! Sch. 201a; Daß ihre berechnetsten Pläne an der menschlichen Freiheit zu Schanden werden. 775a; Ein großer Rechenkünstler war der Fürst | von jeher: Alles wußt' er zu b., | die Menschen wußt' er, gleich des Brettspiels Steinen, | nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben. .. Gerechnet hat er fort und fort und endlich | wird doch der Kalkul irrig sein, er wird | sein Leben selbst hineingerechnet haben [rechnend hineingeführt, so daß es verloren ist]. 392a; Diese unberechnete Ausgabe. Chümmel 3, 19, unvorhergesehne, auf die ich nicht gerechnet ꝛc. — a) im abjekt. Partic. Präs.: Unsern rechnenden und b-den Geschäftsmann. G. 19, 175; Jene Blöße, die sich der allweise und all-b-de Rathgeber doch oft genug gab. Gutzkow R. 8, 281 ꝛc. — b) Berechnet, nicht bloß im pass. Sinn, s. o., sondern auch — sich daraus entwickelnd — im aktiven (vgl. 5) — a, vergl.: Ein schlau berechnetes Benehmen, Wesen ꝛc. — und: Ein schlau berechneter [oder b-der] Mann, dessen Wesen oder bei dem Alles berechnet ist; Diese berechnete Kokette ꝛc. — c) Ein schlauer | Berechner seiner Vacht. Kirchhoff. — d) Die Berechnung der Planetenbahnen, des Sternenlaufs, der Sonnenfinsternisse der Pläne, Eventualitäten; Dieser Zufall lag außer aller Berechnung, konnte nicht in Berechnung kommen; Von der Genauigkeit der Manuskriptberechnung hängt der Voranschlag der Kosten eines zu druckenden Werks ab. Franke Kal. 47; Die Übereinstimmung der Berechnungen mit den Beobachtungen. Littrow 177; 414; Mit sorgenlosem Leichtsinn; mit des Anstands | schulmäßiger Berechnung unbekannt | .. wandelt sie | die schmale Mittelbahn des Schicklichen. Pz. 269b; Der Kaiser war Barbar ohne Berechnung, sein Sohn aus Empfindung. 185b ꝛc. — 2) (kaufm.): (Einem) Etwas so und so b., es in der angegebnen Weise (Höhe) ihm in Rechnung bringen, danach den Rechnungsansatz machen: Wir b. Ihnen die Waare möglichst billig, ein Schill. billiger als Andern; Wir b. Ihnen drei Monat Ziel oder für Baarzahlung zwei Proc. Diskonto; Das eingesandte Gold haben wir Ihnen zum Tagescours berechnet ꝛc. — 3) (kaufm.) Sich (mit Jemand) b., durch Rechnung feststellen, wieviel Einer dem Andern schuldig ist, vergl. aber. 2 ꝛc. — 4) (veralt.) mit Rechnungen belegen. Adelung: Auch durften die Männer nicht „berechen" [sie brauchten keine Rechnung abzulegen] .., sondern sie handelten auf Glauben. 2. Kön. 12, 15, vgl. 22, 7 (s. Rechnung 2). — 5) (veralt.) Berechnet (vgl. bedienen 3 und s. 1b) = Rechnung ablegend, rechnungsverständig, z. B.: Rentmeister und andere berechnete Diener. Schuppius 30; Über den einbehaltenen Rest Rechnung zu leisten. .. Der Kaiser .. ließ ihn wieder unberechnet heimziehn. Zinkgräf 1, 240, vgl.: Schuldheißen und .. verrechnete Diener. Weidner 191 ꝛc. — 6) vereinzelt statt berechtigen: Soweit sie berechnet sind zu fischen. Bibel 4, 96b ꝛc. — Bei-: 1) = zu-r. (s. d.) 1: Hiezu kommen noch die binnen 20 Jahren beizurechnenden fünf Schalttage; Sei es uns erlaubt, die Frau von Renfleth dem Gewinne bei-zu-r., den in dieser Art Wien von Berlin gezogen. Ency. Denkw. 6, 355 ꝛc. — 2) (vergl. zu-r. 2): Ich rechne [oder schreibe] diese Wirkung der Badereise bei ꝛc. — I. Dürch-: z. B.: Er hat den ersten Kursus des Rechenbuchs, — alle Exempel darin, — das lange Exempel durchgerechnet, zu Ende ꝛc., auch: Das sie auf jeden Tag, das ganze Jahr durchgerechnet, einen Goldgulden hatte. Freytag Bild. 1, 252, im Durchschnitt. — II. Durch-: selten statt I; ferner: eine Zeit ganz mit Rechnen hinbringen: Die im Bureau durchrechneten Tage ꝛc. — Ein-: 1) [2a; d] Er soll sein Tagebuch von Jahr zu Jahr mit „einrechen". 3. Mos. 25, 52; Weil der Eigenthümer, wenn er zugleich Redakteur ist, die Redaktionskosten in den Gewinn, den er vom Ganzen zieht, einrechnet. Hegel 17, 387; Wer anhängt allen Zechen, | ist auch kuhnlich „einzurechen" | in die selle wilde Zunft. Logau 1, 32; Das Buch kostet, den Einband (mit)eingerechnet, fünf Thaler ꝛc. — Dazu gehört denn auch einige Einrechnung der Windrichtung, wenn diese so stark ist, daß auch das geradeaus furchende Dampfboot eine kleine Abweichung vom Kours erleiden konnte. Laube Kön. 1, 74 ꝛc. — 2) refl.: sich rechnend in Etwas hineinfinden, einüben ꝛc.: Bisher nur an Gulden und Kreuzer gewöhnt, muß ich mich nun in Hamburger Münzen e. ꝛc. — Er-: durch Rechnung finden, heraus-r.: Neptun, der von Leverrier errechnete neue Planet; Das errechnete, mühsam eingetafelte Staatengleichgewicht. Jahn M. 142; Diese

Wahrheiten lassen sich nur erschauen, nicht e. Schopenhauer Parerga 1, 459. — Fehl-: falsch rechnen, sich verr.: Er hat fehlgerechnet und hierin, in diesem Rechnungsfehler ꝛc. Gneisenau Depesche 1, 210); Die ersten Fehlerechnungen des Lebens, die Schwankungen einer Seele, die sich selbst sucht. G. 33, 68 ꝛc. — Fort-: 1) fortfahren zu rechnen, s. derr. 1 am Schluß. — 2) durch Rechnen fortbringen: Eigenschaften des Lichts, die kein Newton wegdemonstrieren und f. kann. — Her-, Hin-ꝛc.: Etwas an den Fingern (s. d. 2k) her-r. (s. abr., verr., herzählen); Einem seine Fehler her-r. ꝛc.; Wo rechenst du aber Das hin [wo bleibt Dies bei deiner Berechnung ꝛc.], daß du derselben Keiner bist? Luther 6, 141a ꝛc.; Wie er etwas Wertwurtiges über sie herausgerechnet zu haben meinte. Arnim 120; In Wahrheit war aber der herausgerechnete Überschuß nicht da. Hartt Bl. 1, 241; Ein X, das ich noch nicht habe heraus-r. können. Spielhagen Problt. 1, 24 ꝛc.; Seitdem er bei der Versailler Eisenbahn . . eine so lächerliche Schlappe erlitten und seine Leute in so schrecklicher Verlustliste hineingerechnet. Heine Lut. 2, 121, s. auch derr. 1 am Schluß ꝛc.; Du mußt die Unkosten hinzu-r. (oder zu-r.); Rechne noch diesen Umstand mit hinzu [bringe ihn bei deiner Erwägung mit in Anschlag] ꝛc. — Mit-: Ich werde das Erempel m. [mit dir]; Die Unkosten m., mit einr. ꝛc. Seiten wie mitzählen, intr. — mit gezählt werden: Eines Mannes, der nur in Ermangelung eines bessern mitrechnet. Danzel 105 ꝛc. — Nach-: z. B.: 1) nachträglich, das Versäumte nachholend ꝛc. rechnen: Die Schüler müssen die falsch gerechneten oder ausgelassenen Exempel n. — 2) etwas Gerechnetes zur Prüfung der Richtigkeit nochmal rechnen: Ich bezahle keine Rechnung ehe ich sie nachgerechnet; Ein Schuler rechnet das Exempel an der Wandtafel vor, die übrigen müssen es mit-r., n., was auch bed. kann: nach dem Muster des Vor-R-ten rechnen. — 3) in prüfender Nachsicht zung aus-r.: Wie alt er ist, — sein Alter kann ich leicht n.; Daß er mehr als 800 Thaler gebraucht, kann ich ihm n.; Zu einem Beitrag, den sie sonst, ohne nach-zu-r. den Vergang einer müßigen Stunde erfreten. Chamisso 3, 60 ꝛc. — 4) Nam. zu 2: a) Nachrechnung (s. auch Zifgg. von Rechnung). — b) Nachrechner, s. Revisor. — I. Über-: 1) rechnend einen Überschlag machen: Ap. 19, 19; [Ovem, wo ich] nur . . die Personen überrechnete und dann . . zur Aufnahme schritt. G. 15, 194; Jo Jeroboi 1, 163; Häser Pb. 1, 336; So werden sie ihre frohe Vergangenheit und ihre bedenkte Zukunft mit einander ü. Jp. Hat. 2, 213; Wenn ich genau überrechne, wieviel ich Procent mit einem Seufzer verdienen kann. Rabner 4, 164; 363; Ich überrechnete, wieweit ich damit reichen würde. W. 17, 103; Luc. 1, 199 ꝛc. — 2) flüchtig durch-r.: Ich habe die Exempel noch einmal überrechnet (oder übergerechnet). — II. Über-: 1) ꝛc. — Um-: durch Rechnung umgestalten: Das Geldgeld nach dem Kours in Silber um-r.; Tarif zur Umrechnung der alten und der neuen Münze ꝛc. — Ver-: 1) in Rechnung bringen, derr.: Daß Jeh mit Gott in Rechnung treten will und sein Kreuz und Leiden gegen seine Sünde verr. Fischart St. 113a; Franke Kat. 157; Sie ziehen Geld ein, Sie verr. mir, was Ihnen gut dünkt. Freytag Soll 3, 153; Diese verleihe ich gegen acht und zehn Procent und verrechne . . nur zunse. Gellert 3, 246; Während er die Ausgaben verrechnete. Gubkow R. 2, 302; 5, 131; Wie verrechnet sich Das? Lichtl 86; Jeder hat | sein Leben gegen seines Landes Wohl | . . verrechnet [weiß, wie gering es dagegen]. Schlegel 2, 52; Während seiner Verwaltung hatte er 14000 Talente . . zu verr. Kriegk 2, 304; Was habe ich mit dem albernen Bischof zu verr. [schaffen], außer daß ich meinen Sohn von ihm fordern muß? Luca Nr. 2, 473 ꝛc., s. auch derr. 5. — 2) refl.: sich im Rechnen versehn, fehlerr., sich irren ꝛc.: Die Empfindung verrechnet sich nicht, weil sie gar nicht rechnet. Börne 5, 364; Sich dabei kläglich verr. Kant Buchm. 8; Selbst . . Käuzer sollt's begegnet sein, sich verrechnet zu haben. Musäus M. 2, 26; Ich habe mich in der verrechnet. Jch. 359b; 259a; Sich zu seinem Nachtheil um 100 Thaler verr. ꝛc. — 3) dazu: Verrechnung: a) (s. 1) Ich bin darüber noch mit ihm in Verrechnung. Gubkow R. 2, 346; Besorgte die sämmtliche Verrechnung des Junggesellenhaushalts. Landländer Stillfr. 1, 123; Opperheim Jahrb. 1, 126 ꝛc. — b) (s. 2) seltner: Es ist eine kränkende Verrechnung. Börne 3, 18. — Vor-: Etwas rechnen, so daß und damit es Andre hören, sehn ꝛc. z. B.: als Muster für Nach-R-de (s. d. 2, am Schluß), und ohne solchen Zweck, vgl. her-r.: Einem Etwas an (Pfeife Pr. 3, 172 u. o.), seltner: auf (s. 1, 234) den Fingern (s. d. 2k), am Finger (S. 5, 172) vor-r. ꝛc.; Wie es eine verdrießliche Empfindung erregt, wenn glückliche Menschen nicht ablassen, uns ihr Behagen vor-zu-r. G. 25, 129; Man rechnete mir sie [diese Erscheinung] später unter meinen Anomalien . . wieder vor. 22, 295; Als nun die Freier . . ihre Fürstenthümer und Schätze vorgerechnet. W. Luc. 4, 54 ꝛc. — Voraus-: voraus berr.: Daß man nunmehr des Herzens Schläge Jahre lang vorausrechnet und zu dem Pulse spricht: Bis hieher und nicht weiter! Jh. 113a. — Zu-: 1) hinzu-r., im Gegs. von abr. (1), s. ber-r.: Die Kosten, die der Verkäufer hat, muß er, als die Einnahmen verringernd, abr.; die, welche der Käufer hat, muß er, als den Kaufpreis erhöhend, z.; Das Pfund kommt mit Zurechnung aller Kosten, acht Groschen ꝛc. — 2) [1d; 2f] Einem Etwas z., es ihm aufs Konto setzen als etwas ihm Zukommendes, wofür ihm entw. der Ruhm gebührt oder er die Verantwortung trägt ꝛc., vgl. anr. 1 und nam. 1c: Einem oder sich fremdes Verdienst z. [zuschreiben, beilegen, belr.]; Den Meineid wird euch Gott nicht „zurechen". Luther 8, 27b; Ihr Todesgötter, rechnet mirs nicht zu, daß ich mein schrecklich Nachgelübde breche. Jch. 469a; Schwaches Streichen! du kannst Nichts sprechen noch thun, was die zugerechnet werden könnte. W. 27, 313; Ich muß die allerdings die Schuld davon z.; aber ich kann sie dir, weil du in guter Absicht gehandelt, nicht sehr hoch an-r. ꝛc.; Eine vorsichtige Duldung bei moralischer Zurechnung. G. 21, 66; Der Staatsmann . . wird . . von Anziehungen und Abstoßungen sollicitiert, die . . in ihrer Gesammtwirkung ihn auf eine Weise von seiner Bahn ablenken, die sich schwer berechnen läßt, in der Zurechnung ihm aber nicht vergessen werden darf. Götres Ver. 101; Diese Güter . . befreien sie von der Zurechnung [Verantwortung] Dessen, was sie sundigen. W. Luc. 1, 242 ꝛc., s. zurechnungsfähig ꝛc. — 3) intr. sich rechnend freuten, um fertig zu werden ꝛc. — Zusammen-: die Summe von Etwas ziehn, eig. und übertr.: Die verschiedenen Posten z. [addieren]; Mit dem Grübeln „Zusammenrechnen" der Sünde, Luther 6, 420a; Rechne nun den Grad der Täuschung zusammen, den so vielerlei zugleich wirkende täuschende Ursachen machen müssen. W. 27, 402 ꝛc. — 2) gemeinsam rechnen: Wir wollen unsre Exempel z. — 3) [1e] Neujahr wollen wir z. um zu sehn, wieviel ich dir schuldig bin. — 4) Zusammenrechnung, nam. zu 3.

Rechner, m., -s; uv.: Jemand, insofern er rechnet, nam.: 1) Jemand in Bezug auf seine Geschicklichkeit in der Rechenkunst (vgl. Rechenkünstler): Ein guter, sicherer, schneller, fixer, gewandter, tüchtiger, — schwacher, langsamer R. ꝛc.; Sie war in der Schule immer die beste (die Haupt-)R-in. — 2) in einigen Gegenden als Titel eines Rechnungsbeamten (obrd. auch Raitor) u. so auch: Ober-, Unter-, Berg-, Hütten-R. u. für die Gattin: Die Frau Ober-R-(in) ꝛc. — 3) s. Zifgg. von rechnen. — -ei, f.; -en: andauerndes Rechnen (Gerechne), rechnende Grübelei ꝛc., nam. in verächtl. Sinn, doch auch z. B.: Versaut Adrian in ein tiefes Nachdenken und in manchertei R. Arnim 120; Durch seine Bankier-R. zu täuschen. Börne 3, 267.

Rechnung, f.; -en; -s: 1) (s. rechnen 1) eine best. Art des Verfahrens, um durch arithmetische Operationen etwas Gesuchtes zu finden (o. Mz.) und — (m. Mz.) eine nach solchen Verfahren zu lösende Aufgabe (R-s- oder Rechen-Aufgabe, -Exempel): Die R. (oder das Rechnen) mit ganzen (un)benannten Zahlen, mit Buchstaben, mit Brüchen, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, mit Proportionen, Verhältnissen, Gleichungen, Differentialen, Integralen ꝛc. und so: Buchstaben-, Bruch-R. ꝛc.; Zur Bestimmung der Interessen oder Zinsen, des Diskontos, Rabatts ꝛc. u. so: Interessen-, Zins-, Diskonto-R. ꝛc., in zahlreichen Zifgg. (s. d.), worüber die Lehrbücher der Rechenkunst und Mathematik nähere Auskunft geben ꝛc.; Die Schüler müssen ihre R-en sorgfältig, genau, richtig rechnen, die falschen R-en (versch. 2) nochmal machen, besonders in kaufmännischen R-en geübt werden ꝛc.; Leichte, schwere R-en; Eine Rechnung ansetzen; Der Ansatz der R. ist richtig, aber die Ausrechnung ist falsch ꝛc.; Die Berechnung der Perturbationen oder Störungen gehört zu den schwierigsten astronomischen R-en ꝛc. Übrtr. z. B.: Gewöhne dich, Kind, an R-en, die nicht aufgehen (s. d. 7a). Gutzkow R. 7, 209 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. in Anwendung aufs bürgerl. Leben, auf Handel und Wandel: das Berechnen von Soll und Haben und: die schriftl. Aufzeichnung zu diesem Behuf: R. (oder Buch, s. d. 1b) führen aber — Einnahmen und Ausgaben, Gewinn und Verlust ꝛc.; Die R. ist richtig, stimmt (mit der Kasse) ꝛc.; R. ablegen (vrakt.: Einem leisten, thun ꝛc.) von oder über Etwas, über das verwaltete Vermögen des Mandels, die verwaltete Kämmereikasse ꝛc.: Die R. des Vormunds, Kämmerers entgegen-, abnehmen, nachsehn, prüfen, verbessern, richtig befinden, für richtig erklären; Irrthümer, Fehler in der R. entdecken, finden; Unterschlagungen durch falsche R-en (versch. 1; 4) verdecken ꝛc.; R. mit Jemand halten, mit ihm abrechnen und so auch: R. (Rechtung) bei Fabrik-, Bergarbeitern ꝛc.: die zu bestimmten Zeiten stattfindende Abrechnung und Lohnauszahlung und: diese Zeit selbst, s. Berg-R. ꝛc. — Nach der R. der Ausgaben und Einnahmen. Phil. 4, 15; Ihre R. von deinem Haushalten. Luk. 16, 2; Dan. 6, 2; Daß man seine R. von ihnen nehme [verlange ꝛc.] von dem Gelde. 2. Kön. 22, 7, vergl. 12, 15 (s. berechnen 4); Übel bestehn in der R. Sir. 41, 24; Da ich meine R-en zog und vor dem Richter rechtmäßig überschlug. Kant Schr. 8; Heiß aber mich nicht auch daneben | die vor Gerichte R. geben. Opitz Ps. 263; Die R. von dem Vogt abzunehmen. Schreinlein 3, 44; Über den einbehaltenen Rest R. zu leisten. . . Ich bin der R. unerfahren. . . Wenn ich nur . . sehen könnte, wie sie ihre R-en thäten, so wollt' ich's bald lernen. Jünglof 1, 239 ꝛc., s. R. — 3) (s. 2) eine nach den Grundsätzen der Buchführung gemachte Aufzeichnung Dessen, was Jemand Einem schuldet, — u.: die Schuld od. Schuldforderung selbst: Zu Neujahr R-en schreiben, schicken; R. über empfangne Waaren; R. für ärztliche Bemühungen; R. des Apothekers für Arzneien (Apotheker-, Arznei-R.); R. des Schneiders (Schneider-R.); R. für Kleider (Kleider-R.); Eine große R. im Wirtshause, beim Buchhändler haben ꝛc.; Sich die R. fordern, geben lassen; Die R. bezahlen, berichtigen; Etwas auf die vorjährige R. abzahlen; Das abgezahlte auf (oder von) der R. abschreiben; Die R. quittieren; Einem Etwas von der R. abziehn; Auf der R. stehen einige Posten, die ich nicht erhalten habe; andre schon darauf; Laut einliegender (angebogner ꝛc.) R. ꝛc. (s. 5). Übrtr.: Ausgeglichen | ist die R. und die Sühne | gegeneinig. Arndt Marg. 1, 31 ꝛc. — 4) übrtr. (s. rechnen 2, nam. 2f) ein Kalkül, eine auf Erwägung der Sachlage gegründete Annahme und die darauf gebauten Schlüsse, Anschläge, Pläne: „Nach meiner R. muß er morgen kommen." Ihre R. trifft nicht ein. Adelung; Er rechnete auf eine Hausse, aber diese R. war falsch. — hat ihn betrogen; Mein R. war völlig. Jch. 710a, ich war mit meiner Überlegung fertig, zu Ende; mein Entschluß stand fest ꝛc. — 5) an 2—4 reiht sich R. in einigen siehnden Verbind., theils als Obj. (a—e, alphb. nach dem Zeitw.), theils abhängig von Präpos. (f—k, alphab.): a) (Seine) R. [seinen Vortheil] bei Etwas finden, sich gut dabei stehn, s. 4, zunächst von Spekulationen, die den gemachten Annahmen und Erwartungen entsprechen, dann allgem.: Es soll | dich nicht gereuen, dein Gewissen selbst | soll seine R. dabei finden. S. Roth. 2, 9; Platens Ehrgeiz fand seine R. zu gut dabei, als daß ꝛc. 5, 242. — b) Seine R. (2) ohne den Wirth schrie Rem. 96; s. Roth. 2, 1; Platen 3, 61; Tieck R. 3, 137 ꝛc.). selten: vor dem Wirthe (vgl. Schuf. 51) machen, s. rechnen 1d. — c) Mit Jemand (od. Etwas) seine R. (2, 3) machen, abrechnen (s. d. 2b): Mach deine R. mit dem Himmel, Vogt! | fort mußt du. Jch. 544a. — d) (Sich) R. (1) auf Etwas machen, darauf rechnen (s. d. 2e), Sich auf einen starken Gewinn R. machen ꝛc.; Ich mache keine R. darauf und habe meine Sachen so eingerichtet, daß ich auch ohne sie . . leben kann. S. 12, 15; 19; 316 ꝛc. — e) (Den Umständen) R. (4) tragen, die Umstände berücksichtigend und sich in die Zeit schickend, seine Forderungen ꝛc. danach modificieren. — f) Auf R. (2) ein Gut verwalten, so daß man über den Ertrag R. ablegt, ebenso: Auf R. [Zifg.: auf Pacht ꝛc.] sitzen ꝛc.; Auf R. (2; 3) Etwas nehmen, kaufen ꝛc., so daß es ins Buch, auf das Soll-Konto des Kaufenden geschrieben wird, also = auf Berg, vgl.: Hat seine kleinen Schul-

den und, wo er nicht auf R. aufgenommen, bezahlt. Kehrer G. 94 ꝛc.; Auf Zemandes R. (oder Konto), zunächst kaufmännisch, insofern Der, dessen Konto (R.) belastet wird, die Schuld damit auf sich nimmt oder tragen soll: Schreiben (setzen) Sie dieſen Posten nur auf meine R., auf R. der Handlungsunkosten ꝛc.; Auf R. der künftigen Dankbarkeit. Geller 3, 19; Wer heißt es nun dem Herrn Dusch, auf die R. der Akkuratesse . . so gräulich zu lugen? f. 6, 100; Bis hieher hatte ich auf R. meiner Schande getrieben; jetzt war Etwas geſchehen, wofur ich noch nicht gebußt hatte. Sch. 704b ꝛc. So auch: Auf (oder für) eigene, fremde R. Geſchäfte machen; Die Waare lagert hier auf (für) Ihre R. und Gefahr; Indem er die ganze Ackerbestellung auf seine R. und Gefahr that. Möſer Ph. 2, 114 ꝛc. — g) Einem einen (Quer-)Strich (ſ. d.) durch die R. (2; 4) machen, insofern das im R-e-Buch ꝛc. Durchstrichene nicht mehr gilt: seine Plane, Erwartungen kreuzen (ſ. d. 2), vereiteln: Da gab es . . Striche durch die R. Gotthelf Sch. 370; Ich will ihm einen Strich durch die R. treiben, sagt'ich. Läge B. 203; Wenn die nur die Kriegsfälle keinen Strich durch die R. machen. Klinz Kl. 2, 11; Der Doppelstrich | durch seine R. Mörike 6, 145 ꝛc. — h) Jeder Schreibkünſtler arbeitete nunmehr für seine eigene R. f. 11, 69 ꝛc., f. f. — i) Mit Jemand in (laufender) R. (2) ſtehn, ein Konto in seinem Buch haben, wo Soll und Haben — bis zur Ab-R. — verzeichnet wird; Einem Etwas in R. bringen, ſtellen, auch übtr. (vergl. An-R.): Daß Zed mit Gott in R. treten will und sein Kreuz und Leiden gegen seinen Sünde verrechnen. Richart B. 113a ꝛc. — k) Mit R. (2) leben, so daß man seine Ausgaben nach den Einnahmen einrichtet, — Ggſtz.: Ohne R. — 6) (vralt., mundartl.): a) Ich fand ein Register ihrer R. [„das Buch des Geſchlechtsverzeichniſſes". Jouj], die vierten herausgekommen waren ꝛc. Ueb. 7, 6. — b) Sonſt ſinde ich des Namens seine grundliche R. Krumpf 600b. Rechenschaft, Bericht, Erklärung. — c) — Menstruation, auch „Recht, Gerechtigk." Sam. 3, 24, „Regel", vgl. Periode, menatliche Reinigung.

Anm. Oberd. Rattung, z. B. Gryphius Fr. 97; 534; Schweinichen 2, 47; 3, 83; 109 ꝛc.

Zuſſg. ſ. für die mit Vorſ. (hier mit ° bez.) die entſprechenden von rechnen, ferner leicht zu mehren nach den folg. Bſp., wofür man die Bſtw. zu vgl.: °Ab-. — Additions-, [1]. — Advokaten-, Advokatur- [3]: vergl. Precep-R. — Alligations- [1]: Mischungs-R. — °Ans-. — Apotheker- [3]: 1) Arznei-R. — 2) eine übermäßige, unbillige Rechnung (s. Apotheker, Anm.), ähnlich: Philippe-R. — °Aus-. — Ausgabe- [2]: Der Einzige, dessen Name in seiner von meinen A-en vorkommt. W. Luc. 6, 159, der nicht Geld von mir bekommen oder genommen. — Bäcker- [3]: ſ. Handwerker-R. — Bau- [2] über die Kosten eines Baues. — Bauer(n)-: 1) [5]: eine bei den Bauern übliche Art zu rechnen, einfach und roh, ohne Abkürzungen ꝛc. — 2) [2] die Kasse der Bauerſchaft (Gemeinde ꝛc.): Zur Anſchaffung der Feuerſpritzen aus der Kirchſpiels- oder Bauer-R. Möſer Ph. 3, 154. — Bäusch- [1]: Rechnung in Bausch und Bogen, Durchſchnitt-R. — °Be-. — Berg- [2]: Rechnung im Bergbau. Matheſius (Wackern. 3, 422a), vgl.: „Bergralnung, seine Zeitperiode, nach deren Ablauf die Bergarbeiter regelmäßig ihren Lohn erhalten." Schmidenhut 30. — Bier- [3]: Bezahlte ehrlich Miethe, Hausrumy, Bier- und Schneider-R. Grube 3, 91; Ihre Bier- und Tabacks-R. zu saldieren. W. 13, 246 ꝛc., vergl.: Wein-, Wirthshaus-R. — Boden- [2]: den Kornboden betreffend. Chemnitz 4, 78. — Brauer-, Bröt-: ſ. Handwerker-R. — Brüch- [1]. — Buchſtaben- [1]: Algebra. — Differentiäl- [1]: vgl. als entſprechende Umkehrung die Integral-R. — Diſſolutio- [1]. — Diviſions- [1]. — °Durch-. — Durchſchnitts-: ſ. Bausch-R. — °Ein-. — Einnahme- [2]: ſ. als Ggſz. Ausgabe-R. — °Er-. — °Fehle-. — Feſt- [1]: zur Feſtſtellung der bewegl. Feſte im Kalender, ſo nam. Oſter-R. — Finger- [1]: das Fingerrechnen. — Fleiſch- [3]: ſ. Handwerker-R. — Förſt- [2]: die ein Forſtbeamter abzulegen hat, ähnlich: Jagd-R. — Gegen-: 1) [2] Kontrolle. — 2) [3] eine Forderung, die ein Schuldner gegen den Gläubiger hat: Die Rechnung durch G. ausgleichen. — General-: ſ. Special-R. — Geſellſchafts- [1]: die verhältnismäßigen Antheile der Perſonen einer Geſellſchaft an einer Summe beſtimmend („Theilungs-R."): Nach den mathematiſchen Regeln der G. die verfallene Maſſe, nach Verhältnis der gemachten Einlage zu dem aus dem Geſchäft erwachſenen Gewinn, unter die Intereſſenten auszutheilen. Görres Ver. 92. — Händ-werker-: nam. [3], ſ. Kaufmanns-R. und ſo nach den einzelnen Handwerken z. B.: Bäcker-, Brauer-, Schlachter-, Schneider-, Schuſter-R., vergl. in Bezug auf die entſprechenden Waaren ꝛc.: Brot-, Bier-, Fleiſch-, Kleider-, Stiefel R. ꝛc. — Häupt-: hauptſächl. Rechnung, z. B. [1]: Die Ketten-R. iſt für den Kaufmann die H., ferner [2], vgl. Schluß-R. ꝛc. — Haushalt- [2]: Wirthſchafts-R. — Infinitesimäl- [1]: Analyſis des Unendlichen, dazu: Differential- und Integral-R. — Intereſſen- [1]: Zins-R. — Jagd-: ſ. Forſt-R. — Jahr-: ſ. Zeit-R. — Jahres- [2; 3]: die ein Jahr umfaſſende Rechnung, wie ſie beim Jahresſchluß aufgenommen wird, ähnlich: Wochen-, Monats-, Quartal-R. ꝛc. — Kalkulations- [1]: wonach ein Kaufmann den Preis einer zu verkaufenden Waare berechnet. — Kämmerei- [2]. — Käufmanns-: 1) [1; 2] Rechnungsart, wie ſie bei Kaufleuten üblich iſt ꝛc. — 2) [3] Rechnung, die man von einem Kaufmann erhält, im Ggſz. z. B. zur Handwerker-R. ꝛc. — Kirchſpiels-: ſ. Bauer-R. 2. — Klauen- [1]: ſ. Klaue 2. Kopf B. 1, 411. — Klüder-: ſ. Handwerker-R. Bohrer 2, 191. — Köpf- [1]: das Kopfrechnen, Ggſz. Tafel-R. ꝛc. — Köſten- [2]: Ich hätte ihm wollen eine K. machen, daß ihm hätten ſollen die Augen übergehn. Frau Muſ. 3, 196, vgl. Schaden-R. — Kours- [1]: Berechnung der verſch. Münzen nach dem Kours (ſ. d. 3) gegen einander, Wechſel-R. — Lebens- z. B. [2]: Der Augenblick iſt da, wo du die Summe | der großen L. ziehen ſollſt. Sch. 366b, vergl. Schluß-R.; Während oben der Tod mit einem Strich die L. quitt machte. Spiegbergen Pr. 7, 358 ꝛc. — Logarithmen- [1]. — Miſchungs- [1]: wonach eine Miſchung in Bezug auf das Verhältnis der Beſtandtheile und des entſprechenden Werths beſt. wird, Alligations-R. — Monats-: 1) ſ. Jahres-R. — 2) [6a]. — Multiplikations- [1]. — °Nach-: auch [3] Rechnung, wodurch Etwas nachgefordert wird, z. B.: Dafur ich .. Alles lieferte, was der Zögling brauchte, so das Gittern und Vormunder gar keine R. erwarten durften. Eſchbrbt 3, 75. — Oſter-: ſ. Feſt-R. — Päris [1]: Berechnung der Münzwerthe gegen einander nach ihrem innern Gehalt, vgl. Kours-R. — Perturbations- [1]: die Perturbationen oder Störungen in Bezug auf die Bahnen der Himmelskörper zum Gegſtd. habend. — Philipps-: ſ. Apotheker-R. 2. — Potenzen- [1]. — Proportions- [1]. — Quartäl-: ſ. Jahres-R. — Rabatt- [1]. — Regel-de-tri- [1]: Proportions- (oder Verhältnis-)R., wo aus drei Gliedern der Proportion das vierte beſtimmt wird, vergl.: Ketten-R., als eine in einander greifende Kette mehrerer Proportionen. — Sänd-(t): nach Adelung Numeration großer Zahlen (wie Sand am Meer ꝛc.). — Schäden- [2]: Berechnung eines erlittnen Schaden zum Behuf des Schadenersatzes. — Schein- [2]: eine nur zum Schein aufgeſtellte. — Schiffs-: ſ. Giſſung. — Schluß- [2]: das Gut-Ergebnis eines gemachten Geſchäfts ꝛc. enthaltend, auch übtr. (vgl. Lebens-R.): Lange ſchlaf-loſe Stunden . . verkümmern ihm, gleich unbarmherzigen Gläubigern, die Sch. ſeines vergeudeten Lebens. Chamisso 7, 103. — Schneiders, Schüſters: ſ. Handwerker-R. — Special- [3]: über einzelne Poſten, Ggſz. allgemeine oder General-R. — Störungs-: Perturbations-R. — Subtraktions- [1]. — Tabacks- [3]: ſ. Bier-R. — Tafel-: ſ. Kopf-R. — Theilungs-: ſ. Geſellſchafts-, auch Diviſions-R. — °Um-. — °Ver-. — Verhältnis-: ſ. Proportions- u. Regeldetri-R. — °Vors-. — Vormunds-ſchafts- [1]. — Waaren-: ſ. Kaufmanns-R. 2 und Kalkulations-R. — Wechſel-: Kours-R. — Wein- [3]: ſ. Bier-R. — Wirthshaus- [3]. — Wirthſchafts- [2]. — Wochen-: ſ. Jahres-R. — Würzel- [1]: mit Wurzelgrößen. — Zeichen- [1]: Buchſtaben-R. — Zeit- [1]: Berechnung der Zeit, nam. in Bezug auf ihre Eintheilung nach beſt. Perioden und Anfängen, ſ. Chronologie, Ära: Nach der chriſtlichen, muhamedaniſchen Z.; Verloſs wären die Z.-ſ. Anachronismus. — Zins- [1]: ſo auch: Zinsauf-Zins-R. — °Zu-. — °Zuſammen- ꝛc.

I. Recht, n.: 1) Ggſz. zu link ſ. d. 1—3c (während in der Bed. 3d für link — linkiſch r. als Ggſz. nicht üblich iſt), auch in Bezug auf die Bew. dort und die Bſp., wonach wir hier nur Wenig hinzuzufügen haben: a) Die Frau hat gar keine linke Hand, die iſt huben und drüben rechts [ſ. link 1d]. . . Sie hat zwei r-e Hände. Aurbach Ch. 206; Welches iſt denn die r-e [wahre, eigentliche, ſ. 3b] r-e Hand? f. 1, 169 ꝛc.; Zemandes r-er Arm (ſ. d. 3, am Schluß), häufiger r-e Hand ſein; Daß er die r-e Hand, ja, im eig. Verſtande des Wortes, das Faktotum des hochwürdigen Kerlathus war. W. 17, 14; Herder Br. 1, 435; 3, 9, 5; Tieck Nkr. 2, 330 ꝛc. — b) als Adv. gilt in den link (1—4) entſprechende Anwendungen gw. rechts (ſ. d.), wie links, doch findet ſich — wenn auch ſeltner — : Die nicht wiſſen Unterſcheid, was r. oder link iſt. Jen. 4, 91 (vgl. über die Bed. link 5b); Tanze . . bald r., bald link. Scherz Gſm. 1, 136; 70; Das iſt der Kunſt Beſtreben, | Jeden auf ſich ſelbſt zu heben, | ihn dem Boden zu entführen; | link und r. muß er verlieren | ohne zaudernden Entfagen; | aufwärts fuhrt er ſich getragen. G. 6, 434 [das links und Rechts]. — c) ſubſtant.: Die R-e [r-e Hand, Seite]; Der Herr iſt mir zur R-en. Pſ. 16, 8 ꝛc.; Ich laſſe keinen Narrn die R-e [r-e Seite, als die ehrenvollere]. Wamler 8, 3, 23 ꝛc. — Für die Flexion gilt heute gw. (mit Artik.): Zur Rechten Gottes ſitzen, — — pgl.: zur rechten Hand Gottes — (ohne Artik.): Zu Gottes Rechte — vergl.: zu Gottes rechter Hand — und demgemäß mit Gw.: Der Druck der kräftigen Rechten; Mit dargereichter Rechte, doch findet ſich Schwanken; ſo gilt bei Kl. verwiegend Nichtflexion, z. B. neben: Platus | ſtellete ſich zu der Rechten des Gottesſohnes. . . Stand zu der R-en . . . Alles zu der Linken. M. 7, 669ff; Zu der R-en und Linken. 794; Einer der Mörder | hing zu der Rechten ihm und zu der Linken der andre. 8, 305; nicht bloß: Von Gottes Rechte begraben. 11, 175; Zu des Vaters R-e. 15, 13, 844; 19, 455 ꝛc., ſondern auch: Einen Becher der Freuden hat in der Rechte, der Linken | einen wuthenden Dolch die Eiferſucht. 14, 561; Zur Rechte des Vaters ꝛc. 4, 945; 5, 162; 6, 464; 11, 79; 12, 493; 13, 32; 415; 618; 783; 15, 1045; 16, 14; 18, 579; 19, 299; 653 ꝛc.; Mit der Rechte ꝛc. 7, 824; 8, 459; 14, 358; 20, 29 ꝛc.; Zu deiner R-e. 4, 1277; 6, 506; 19, 821 ꝛc. und mit beigefügtem Gw.: In der ſchrecklichen Rechte . . , in der Linken. 2, 492; In der furchtbaren Rechte . . , in der Linken. 7, 238; (ſo: Linken. 8, 14; 10, 658 ꝛc.); 9, 669; In der hocherhobenen R-e. 5, 144; Den Schwung der ſtrafenden R-e. 5, 98; Auf der gedankenſtupenden R-e. 15, 491; 1080 ꝛc., vgl. auch bei A., der aufgeſtellten Regel gemäß: Mit angelegter Rechte | fühlet er. Ov. 1, 44; Mit nervichter R-e. Il. 7, 264; 10, 31 ꝛc., doch daneben: In der nervichten Rechte. 14, 385. pgl.: Wie unſerm Verf.: „mit erhobener Rechte" ſtatt „Rechten" entführt. Dorf. (Jen. Lit. Zeit. 1804) 1, 190. — In welcher Fügung die Form auf — en allerdings nicht ſelten iſt, z. B.: Mit dargereichter Rechten. Chem. 4, 19; Mit aufgehobner R-en. Hriade A. 1, 269; Die wuchs aus flacher R-en ein Paradies. Platen 2, 18 ꝛc. — d) vralt. auch: Schlug Ulyſſem auf ſeine gerechte Schulter. 14b [17, 462]; 77a [18, 95]; Bot ihr ſein Gerechte (e) zu [1, 121]; Sitzt zu der gerechten Hand Gottes. Krumpf 172b; Zwingli 2, 203; Kaiſersberg Peſt. 39; Mit dem gerechten Jubiln. Teuerdank 63 ꝛc. — 2) Ggſz. zu krumm (vralt. ſtatt des jetzt gw. grade, z. B.: Daß ſie den Krüppel in Letztern r. gemacht. Zwingli 2, 24, (ſ. aufrichtig. Ap. 14, 10) und zu ſchief, doch gw. (ſ. auch recta) nur in der Verbind.: Ein r-er Winkel, der einen gleichen Nebenwinkel (ſ. d.) hat, wie der ſchiefe einen ungleichen, — vralt.: ge-r. (ſ. d.), vgl. die Zſſgg.: auf-, blei-, faden-, loth-, ſchnitt-, ſchnur-, ſenkrecht-, ſteil-, ſtengel-, waag-, waſſer-r. — 3) Dem, was als Richtſchnur (Maßſtab

der Beurtheilung) dient, gemäß, entſprechend, damit übereinſtimmend; Das ſeind, was — od.: ſo ſeind, wie — es ſein ſoll, man es haben will ꝛc. (ſ. 2 u. vgl. II, ferner 1, num.: Daß noch die Frage iſt, ob er den Unterſchied zwiſchen Tinf und R. deutlich genug einſieht, um zu wiſſen, ob er eine Ungerechtigkeit begeht. W. 13, 126 ꝛc.). Natürlich richtet ſich dabei die Bed. nach dem jedesmaligen Maßſtab, der in der Beurtheilung für den Vergleich Deſſen, was iſt, mit Dem, was ſein ſoll oder ſollte ꝛc., angelegt wird, vgl. z. B.: Der Schüler hat dem Lehrer r. [richtig] geantwortet, der Inhalt der Antwort ſtimmt mit Dem, wie das in Frage Geſtellte ſich wirklich verhält oder, wie der Lehrer geantwortet wiſſen wollte, überein; Du haſt dem verwöhnten Fragen r. [gebührend] geantwortet, die Art deiner Antwort ſtimmt mit Dem überein, wie ſie mit Rückſicht auf den Verwitz des Fragers ſein ſoll und muß; So iſt's ihr endlich r. gegangen [ihrem Treiben gemäß, nach Verdienſt]. G. 11, 155; Es geſchah dem vermaledeiten Juden r. [oder R., ſ. II]. 14, 249 ꝛc.; Unter andern Umſtänden wäre es nicht r. geweſen; nach der jetzigen Sachlage aber hat du r. gethan, den Vergleich anzunehmen; Er hat vielleicht juriſtiſch, gewiß aber nicht moraliſch r. gehandelt, ſeine Handlung widerſtreitet nicht Dem, was nach Beſt. der beſtehenden ſtaatlichen Geſetze, wohl aber Dem, was nach den Vorſchriften des Sittengeſetzes ſein ſoll und darf, vergl.: Fragend, was ſie von der That hielte. Sie antwortete: Sehn, es iſt wohl gethan, ſo es r. gethan iſt. Wieland 323; Habt ihr nu r. und redlich gehandelt? Kleiſt 9, 16; Du biſt ge-r. und dein Wort iſt r. pſ. 119, 137 (ſ. II) ꝛc.; Habe ich dem Brief ſo r. geſchrieben? entw.: Dem, was und wie ich es ſchreiben ſollte, entſprechend, — oder: den Vorſchriften der Grammatik gemäß ꝛc.; Du meinſt das R-e, aber du drückſt dich nicht ganz r. aus, — dein Ausdruck iſt nicht ganz der r-e, deine Meinung entſpricht dem Sachverhalt, der Wirklichkeit, Wahrheit, aber dein Ausdruck nicht ganz deiner Meinung ꝛc.; Geh ich hier r.? oder: iſt das hier der r-e Weg nach der Friedrichſtraße?; Das iſt nicht der r-e Weg (die r-e Art und Weiſe), das Ziel zu kommen, entw.: er entſpricht dem Ziel nicht, führt nicht dahin, — oder: (ſ. 9.) er entſpricht nicht der Moral ꝛc.; Ich wollte zu Herrn N.; komme (bin) ich r. hier? iſt der Ort, wo ich bin, übereinſtimmend (identiſch) mit dem, wohin ich wollte? Er verſicherte, daß ich r. ſei. G. 23, 247 ꝛc.; Komme ich (Ihnen) r., — jetzt r. [gelegen]? paßt Ihnen mein Kommen oder die Zeit meines Kommens? ſtimmt es mit Dem, was und wie Sie es wollen (wünſchen)?; Sie kommen eben (grade) r., zur r-en Stunde (Zeit); Sie redete ihm nie r. [nach Wunſch]; gab ſie ihm Recht [II], ſo war es ihm nicht r.; mißverſtehe ne ihm, ſo ward er erſt böſe. Sanſſ. G. 261 ꝛc.; Uttilie (zeigt auf die Stirn): Biſt du nicht r. hier? ſieht es in deinem Gehirn nicht ſo, wie es ſein ſollte?] „O, ich bin nur zu ſehr bei Sinnen.“ Benedix 8, 194 ꝛc.; Mir iſt nicht r. (zu Muthe, zu Sinne), nicht ſo, wie mir ſein ſollte, ich fühle mich unmuſtern ꝛc.; Wenn (Gupkow R. 3, 299; ſ. 12, 325 ꝛc.) — oder wo (B. 1, 42 ꝛc.) — mir r. iſt, wenn ich nicht irre, wenn meine Anſicht mit der Wirklichkeit übereinſtimmt, vgl.: R. ſehn, hören, fühlen ꝛc., ſo daß die Sinneswahrnehmung mit dem Obj. derſelben übereinſtimmt; Jemand r. (Gegſ. miß-)verſtehen, ſo daß die Auffaſſung mit dem Gemeinten übereinſtimmt ꝛc.; Jetzt müßte er hier ſein, wenn Alles r. ſtünde [ſo wie es ſollte]. Kinkel E. 275 ꝛc.; Das iſt nicht der r-e Schlüſſel, der, der es ſein ſoll, den ich haben will, brauche, ſuche; der zu dem zu öffnenden Schloß paßt ꝛc.; Der r-e Ring | beſitzt die Wunderkraft... Die falſchen Ringe werden | doch Das nicht können... Der echte Ring | vermuthlich ging verloren. ſ. Nath. 3, 7; Die r-e Seite des Tuchs (ſ. link 4); R-e Wage, r-e Pfunde, r-e Schriften, r-e Kannen ſollen bei euch ſein. 3. Moſ. 19, 36, ſo daß das dadurch beſt. Maß mit der Wirklichkeit übereinſtimmt; Die r-e Auflöſung, die dem Aufzulöſenden entſpricht; Etwas r. (auflöſen, rathen, rechnen ꝛc.; „Möchte gern 'was R-s (ſ. e) hierauf en lernen.“ | Da ſeid ihr eben r. am Ort. G. 11, 76 — an dem r-en Ort, an dem eurem Verlangen entſprechenden; „Ich wünſchte r. (ſ. c) geliebt zu werden“... Da ſeid ihr auf der r-en Spur. 77, die dem gewünſchten Ziel entſpricht, dahin führt; Sich gleich an den R-en wenden, vor die r-e Schmiede (ſ. d.) gehn ꝛc.; Den r-en Augenblick (Moment) ergreifen; die r-e Zeit, den r-en Zeitpunkt wahrnehmen; den r-en Fleck treffen, auf den es eig. und weſentlich ankommt; Den Mund auf dem r-en Fleck, das Herz auf der r-en Stelle haben, auf der gehörigen, wo es ſein ſoll; Thu nur das R-e in deinen Sachen ꝛc.; Schlecht (ſ. d. und ſchlicht) und r. ꝛc. — Wir erwähnen nun noch bef.: a) Das iſt (oder ſo iſt es) r. od. bloß: R.?; r. ſo! oder: ſo r.?; ganz r.! ꝛc. als Ausdruck der Billigung des Geſagten; um auszudrücken, daß es ſich ſo verhält; daß das Geſagte mit der Wirklichkeit übereinſtimmt ꝛc. — ſo iſt's!: „Ihr denkt, ich ſei der Herr Abt von Sankt Gallen“. | Ganz r. B. 67b ꝛc., vgl.: R. geſagt. Schloſſer! Man liebt, was man hat; man begehrt, was man nicht hat. Ich. 93b ꝛc. — b) in der That Das ſeind, was es genannt wird; den Namen durch das Weſen und vor den bloß „ſo genannten“ ganz eig. und im prägnanten Sinn verdienend, vgl. wahr, wirklich, eigentlich ꝛc.: Der Herr iſt der r-e Kreuzmann. 2. Moſ. 15, 3; Ehre die Wittwen, welche r-e Wittwen ſind... Das iſt aber eine r-e Wittwe, welche einſam iſt. 1. Tim. 5, 3 ff; Wem r-en Jünger. Joh. 8, 31; Klugheit iſt das r-e graue Haar. Weish. 4, 9, worin ſich das wahre Weſen eines Greiſes zeigt; Er iſt 'ne r-e Schlang' in meinem Weg. Satyget Jeh. 3, 3; Zu munen ein Weib zu r-er Ehe. Zimrod Gudr. 6; Kinder r-er Ehen. Lieb 2, 82 (ſ. link 3a) und ſo prägn. verbunden mit „r.“ ꝛc.: Welches iſt denn die r-e r-e Hand? [ſ. 1b]; Er wolle ihr doch das r-e Recht [ſ. II] widerfahren laſſen... Ob ſie zweierlei R. hätten ꝛc. Hammer Rſ. 209; Diskgräf 1, 272 u. 0. — c) (ſ. b) auch in mehr oder minder abgeſchlifſenem Sinn: Das iſt ein r-er Jammer, ein r-es Elend, eig.: ein Jammer, Elend, das in der That dieſen Namen verdient, kann aber auch gleichſam nur als ylenad. Verſtärkung: Das iſt (in der That) ein Elend und ſo auch adverb.: Das ſieht r. jämmerlich aus, bald — ſehr jämmerlich, bald ſchwächer, etwa — allerdings, wirklich ꝛc., vgl. in Bezug auf Ew. und Adv.: R. Weiberart iſt's. Wieland 3, 53 und: Es iſt r-e Weiberart; Es iſt r. weibiſch; Du biſt eines r-en frommen Mannes Sohn. Tob. 7, 7, der in der That als „frommer Mann“ bez. werden kann, — häufiger: eines r. frommen Mannes, eines Mannes, der als r. [wirklich, in der That] fromm bez. werden kann; Wir ſind doch r-e Dummköpfe; Ohne Zweifel | ſind wir doch r-e dumme Teufel. Förſter (Schermayer 70); R-e gute Leute. G. 6, 56 ꝛc.; R. dumme Teufel; R. gute Leute; Das war r. dumm; Er ſpricht r. gut Engliſch; Das weißt du r. gut; Das war r. unrecht von dir; Das thut mir r. leid; Das iſt ja r. Schade. B. 67b; Wenn ich jubiciren ſoll, | verlang' ich auch das Maul r. voll. G. 11, 92; R. mouſſierend. 94; Das iſt Alles r. ſchön und gut. 151; Wollte gar nicht r. mit der Farbe herror. Gupkow R. 6, 105; R. ein ſprechender Beweis. 7, 260, vgl.: Ein r. ſprechender Beweis und: ganz Ad; gar 2b; Nimm nur die Königin! | Ich war mit dieſem Steine nie r. glücklich. ſ. Nath. 2, 1; Ich will ein guter, | r. guter Vater ſein. 5, 7; Daß du ja | vor ihm r. ſehr erröthſt! ebd.; Darum man ihn r. [— ſehr; inſtändig] bittet | und er für gut erkennt, | Das muß ein Dorwitz. 1, 3; Muß dich nur r. ehrbärmlich ſtellen. Ich. 319b; Greß möcht du ſein, biſt ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bedheit, | die ihn begleiten muß. Was r. du möchteſt [wonach du inſtändig begehrſt], | Das möchſt du r-lich. Tieck Matth. 1, 5; Er war nicht r. richtig in ſeinem Kopf. B. 13, 120; Ich weiß eigentlich nicht, was er r. will [was in der That ſeine Abſicht iſt], vgl.: Ich weiß nicht r., was er eigentlich will ꝛc. — d) (ſ. b und c) verbunden mit erſt (ſ. d. 3e): Still, jetzt erfahren Sie es erſt r. nicht. Benedix 8, 116, noch viel weniger; Ich habe geliebet, nun lieb' ich erſt r. G. 1, 100, noch viel mehr; mein frühes Lieben iſt Nichts gegen das jetzige, erſt dies verdient in der That den Namen; Es giebt auch verſchloſſene Früchte, die erſt die r-en, fernhaften ſind. 15, 31; Jetzt erſt r. nicht... Jetzt grade nicht. Gupkow R. 7, 151; Jetzt hab ich erſt r. Luſt, die Schöne wegzuflſchen. Körner 221a. — e) (ſ. b) (It)was R-(e)s, Etwas, was des Namens werth iſt, etwas Tüchtiges, Gehöriges, Bedeutendes, Viel ꝛc.: Lerne 'was R-es. G. 1, 312; Wenn Das auch nicht ſo wäre, könnte nichts R-s werden. 10, 168; Ich bilde mir nicht ein, 'was R-s zu wiſſen. 11, 19; Die haben ſchon 'was R-s geſtrunzen. 150; Mörike R. 347; Platen 1, 312; B. 3, 94; B. HB. 2, 219 ꝛc. — f) (ſ. b und e) häufig iron. oder im Gegenſinn: Das war ja r. freundſchaftlich von dir, — ein r-es Freundſchaftsſtück!; Das iſt ein r-es Glück! G. 5, 68; Das iſt die r-e Höhe! Ich. 191b; Tieck (Wackern. 2, 134637); Freie Beda 1, 75; Die Gallofranken ſind auch die r-en Leute [auch grade, juſt die Leute], lange auf Etwas zu warten, was ꝛc. W. 31, 479 ꝛc.; Du kommſt mir r.! lieber geh ich zu Fuß. Grimm M. 52 ꝛc. und ſubſtantiviſch (perſönl.): Aber da kam er an den R-en! Beurdie 3, 243; Du biſt grade der R-e, ihnen heimzuleuchten! Gerſäcker Klath. 142; Vor euch kann man Etwas verbergen! ihr ſeid die R-en! Hebel 3, 163; Du biſt mir der R-e! Kinkel E. 56; Da fragſt du den R-en! was weiß ein Kloſterer vom Balle? Wagner Kind. 16 u. 0. — und ſachl. (ſ. e): Bad. Das half ihm auch 'was Rechte [ſo gut wie Nichts]. Brachvogel Narc. 78; G. 29, 218; Das iſt 'was R-s! da iſt mir mit geholfen! Faugaſ Dr. 1, 23; Sprang | ein rothes Mäuschen ihr aus dem Munde „Das iſt 'was R-s! Das nimmt man nicht genau!“ G. 11, 162; Was hat | er denn für dich gethan? ein wenig ſich | bemühen laſſen! iſt 'was R-s! ſ. Nath. 5, 8 ꝛc. — g) R. eig.: ſo beſchaffen, daß es die Billigung des Urtheilenden erhält, dann auch in abgeſchliffnerem Sinn: ſo beſchaffen, daß man damit zufrieden iſt, ſich zufrieden geben kann: Wir ſind's r., ich bin damit zufrieden, habe Nichts dagegen ꝛc.; Wenn du's willſt, mir kann's (ſoll's) r. ſein; Wenn du den Schwefterkind tud Haus nehmen willſt, mir iſt's rechtſchaffen r. Auerbach D. 4, 272; Mir wär's r..., ich nennte die gute Frau mit Vergnügen Schweſter. Engel 12, 148; Sie auf der Erde ewig die Rechte r.? G. 11, 15; Wer fertig iſt, Dem iſt Nichts r. zu machen, | ein Verwenter wird immer handbar ſein. 10; Der es weiter nach oben noch unten r. machen kann. 19, 131; Ihr Herren, nun ſo weiter! Mir ſchen r.! ſ. Nath. 2, 1; Mach es Allegen r., Allen gefallen iſt Schimm. Ich. 92a ꝛc. — Ferner in beſtimmten, einzelnen Verbindungen und Fügungen, ſo: h) Ein r-er Mann ꝛc. (ſ. b): Einer, der den Namen eines Mannes mit Recht verdient, aber auch Einer, der etwas R-es (ſ. e) vorſtellt, ein Vornehmer ꝛc., z. B.: Nur ſchlecht Geſindel läßt ſich ſehn...; | was r-e Leute ſind ꝛc. Ich. 534b ꝛc., vgl. mundartl.: Jemand (ſ. d. 2 am Schluß) R-er. Pekatoſſi 4, 11; Niemand R-er. ebd. — i) Nicht mit r-en Dingen (ſ. d. 3e) zugehn ꝛc.; Nicht mit r-en Dingen | wird es hier gelungen; | zauberiſche Mächte ꝛc. Baumer 243 ꝛc. — k) R-e[echte, ſ. d. 1; ehelihe] Kinder; ferner bei Verwandtſchaftsbez. im Gegſ. zu lief (ſ. d. und vgl. halb 1): Mein r-er Vater; R-e Geſchwiſter ꝛc. — l) Ich fürchte, daß ihr r. ſeid. Aleris H. 2, 1, 102, vereinzelt, (wie engl.: you are right, ſ. richtig 2b) — daß eure Anſicht (Meinung) die richtige (wahre) iſt, gw.: ihr habt Recht (ſ. II 1a), wo „R.“ Obj. und alſo Hw. iſt, obgleich ſich (vgl. Angſt. Bange I und II und Anm.) vereinzelt mit Steigrung (ſ. Anm.) findet: Ich hatte r., Brenels aber noch rechter. Gotthelf U. 2, 14, — nebſt: Habe mehr „r.“ (R.) als ich! G. 3, 66. — m) (veraltend): Ein Obj. r. ſprechen, durch den (Urtheils-)Spruch es für r. erklären, vgl. rechtfertigen, gutheißen ꝛc.: Wenn die Zärtlichkeit, welche ſie begleitet, die verlachten Räubereien recht ſpricht. z. Nath. 2, 23; Er iſt nahe, der mich r. ſpricht [„mein Vertreter“. Jung]: wer will mit mir hadern? Jeſ. 50, 8, wo neuernde Ausgaben ſinnentſtellend ändern: der mir R. ſpricht (ſ. II 4d). 5, 23; So ſoll man ſie vor Gericht bringen und ſie richten und den Gerechten r. ſprechen und den Gottloſen verdammen. 5. Moſ. 25, 1, falſch geändert in: dem Gerechten Recht ſprechen (Recht oder das Urtheil wird Beiden, dem Gerechten wie dem Ungerechten geſprochen). Spr. 17, 15 ꝛc. — n) Alles, was r. — oder (ſ. II) R. — iſt: elliptiſch, Einſchiebſel, zu bez., daß man, der Wahrheit die Ehre gebend, Etwas nicht in Abrede nehmen kann — Ja, Das iſt wahr; Das muß ich ſagen ꝛc.: Mein Bruder! Alles, was „R.“ iſt: | der Götter Vorſchlag | war diesmal billig. G. 7, 232; Das muß man ſagen! Alles, was „R.“ iſt! Das thut er. Iffland 3, 1, 43 ꝛc. — o) Zum (ſeeptg Soll 2, 274; DW. 395; Wilhamm Vorn. 1, 5 ꝛc.) oder nach dem R-en ſehn, darauf ſehn und achten, daß Alles in gehöriger Ordnung, und ſo wie es ſein muß, vor ſich gehe. — p) In alle

Sättel (ſ. d.) r. oder gew.: ge-r. (ſ. d.) ſein, paſſen, vgl.: alle Pferde reiten können ꝛc.; ferner: R. in keinen Schuh. Gotthelf II. 2, 156 (ſchwzr.), gar Nichts taugend.

Anm. Goth. raihts, ahd., mhd. reht, ſtr. riehtu, lat. rectus, Partic. von regere (vgl. recken, ſ. Wackern. Gl. 434 und 436; Graff 2, 399 und 363; Schm. 3, 20 und 15). Dazu: richten, goth. (ga)raihtjan, ahd. rihtan, mhd. rihten; die Richte, ahd. rihti, mhd. rihte; richtig; abd. rihtig, mhd. rihtec. In der Bed. grenzen oft r. und richtig ſehr nahe an einander, doch hebt r. entſchiedner die eine unwandelbare Norm hervor, von der keine Abweichung ſtattfindet (vgl. II), weshalb nach hochd. Gebrauch auch von r. die Steigerung fehlt: Glaube, das Richtige iſt: immer das R-e zu thun ꝛc., doch vgl. 3k und z. B.: Urtheilen, wer die Bibel rechter [richtiger] verſtanden. Ed (Luther 1, 150a) ꝛc.; mundartl.: r-er — wohlfeiler, billiger. Schm. 3, 21; Schwäb. W. 429; Stalder 2, 265 ꝛc. Veralt. Bet. z. B.: Kein Holz wachſe da von r-er [großer] Höhe und Dicke. Kirchhof 547a ꝛc.

Zuſſg. vgl. die von richtig und von gerecht, z. B.: **Aufs** [2]: 1) grade in die Höhe gerichtet, ſo ſtehend, — eig. und übertr. im Gegſ. des Umgeſtürzten, am Boden Liegenden ꝛc.: Da er andere Thier zur Erd hernideriverneigend gemacht hat, ſchuf er dich in die Höhe a. gegen den Himmel. Fiſchart B. 38a; Kahner 1, 76 ꝛc.; War ihm [als Menſchen] ja der a-e Gang anerſchaffen. G. 21, 236 ꝛc.; A. [ſtehnd] ſterben, d. h. in der Ausübung ſeines Amts. Klinger 12, 126; Ein kalender König predigt beſſer als ein a-er. Hp. Wahrh. 3, 249; A. und lang hält einem Fürſten wohl an. Weidner 57, grader, hoher Wuchs ꝛc.; Ein a. ſtehender Kaſten. G. 24, 14; Solche noch a. ſtehende Mauern und Trümmer von niedergeriſſenen Kerkern. Bürne 5, 74; Wecke den Geiſt in mir, der a. ſtehe dem Leben. Kurbel 1, 11 ꝛc.; [Die Feinde] haben kein Gebäude] a. gelaſſen. Stumpf 71b; Den Kopf a. halten, tragen; übertr.: Lamartine, der damals den Kopf am a-eſten trug. Menzel Neueſte Geſch. 2, 161 ꝛc.; Zemand, ſich, eine Behauptung, die Anklage, einen Beſchluß, ſeinen Kauf, Kredit, ſeine (Kaufmannſche) Ehre a. (erhalten; Die Anklage, der Verdacht bleibt a. [bei Beſtand]; Damals führte mein Geiſt den euriges, jetzt hältſt du mich a. G. 9, 136; 22, 115; O bleibe ſtark! erhalte du und a. Sch. 399a; Die gegen die ſtrengſte Kritik ſich a. erhielt. Tſchmmel 3, 36; Einen armen haltloſen Teufel, nicht aber einem a-en .. Mann gegenüber. Keller LvS. 234 und ſubſtant.: Wenn ſie ihre hochgewachſene Figur in das ſteifeſte A. zu ſchwingen meinte. Auerbergers Am. 72 ꝛc. Veralt. als Adv.: **Aufrechts** gekehrt. W. Art. Muſ. 1, 353, vgl.: **Aufrichts** ſtehen. Schaidenreißer 55b; **Aufrechtig**. Oppendorf 119 ꝛc.; Konnte aufrichtig geben. Anderſon 24a; Fleming Z. 205b; Ap. 14, 10 ꝛc. (ſ. 2 und nam. Wurm 715b) und (ſelten): Geht wieder richt und ſtrack. Kaiſer Pädt. 3, 1, 231 (Hahn). — 2) veralt. ſehr häufig ſtatt aufrichtig (ſ. d.): Eine e- und chriſtliche Ehe. Matheſius Lehr. 46a; Wachern. 3, 254[20] ꝛc.; Gottſchalkiſch er ſich a-lich. 417[6] (Fiſchart) ꝛc. — **Blicks** [2]: in der Richtung des Bleiloths, loth-, ſenk-, ſeiger-r. (ſ. ſeiger), perpendikulär: Indem .. ihre Strahlen .. d. fallen. Brockes 9, 385; Hp. 17, 152; Cournelon 1, 365 ꝛc. — **Dächs**: gehörig abgedacht: Einen Teich d. unterhalten. vgl. Böſchung. — **Denks** [3]: der Denkkunſt gemäß, logiſch, ſchlußr. : Die Widerſprüche d. aufzulöſen. Walcherode (Demokr. Fund. 447). — **Eben**: (ſchwzr.) genau abgerafft, richtig: Bis die Stange aufgerichtet war in e-er Höhe, bis das Ziel aufgeſteckt war in e-er Weite und Breite. Gotthelf II. 1, 82, vgl.: Das E., die Oberwag — Gleichgewicht. — **Erz** [3b]: (veralt.) ſ. erzII: Es iſt eine e-e Abgötterei. Luther 3, 203a. — **Fäden** [2]: genau nach dem Faden, ſchnurr., grade ꝛc.: Eine ſ-e Naht; Sie konnen's nicht allzeit alſo ſchnurgleich treffen und ſ. machen. Luther EB. 61, 311; Nun kämmte er ſein ſ-es braunes Haar. Hilting 2, 180 ꝛc. Veralt. auch neutr.: Sein F. treiben (Fiſchart Garg. 240b), thun (Parcelſus 2, 470a), das (einem Gemäße, was ihm gerecht iſt ꝛc. — **Folges** [3]: 1) conſequent (ſ. 2), vergl. folgerecht, folgemäßig, als Verdeutſchung von Compe eingeführt: In einem Labyrinth ſ-er Ungereimtheiten. Forſter Polit. 156; Das ſ-e und folgeloſe Handeln. G. 32, 81; Zwar verſuchten die Ueberwinder ſ. genug, um allmählich auch die Beſiegten verdrießlich zu machen. 325; Eine ſ-e Reihe von Thaten. 4, 223; 8, 24; 15, 91; 19, 19; 22, 1; 25, 129; 171; Welcher die erſten Entwürfe .. vorlegte und bis an ſein Ende der ſ-en Ausführung vorſtand. 26, 213; Den Menſchen in einem ſ-en Gleiſe weiterſchieben. 32, 347; „Man handelt nicht ſ." heißt: die Folge von Handlungen hat keine feſte Richtung auf ihren Zweck hin, ſondern ſie ſchwankt hin und her und weicht von ihrem Ziele ab. Morig Stil. Dazu: Sich durch Folgerechtheit in Lehre und Leben eine feſte Burg bauen. Pröhle Z. 197, häufiger: Folgerichtigkeit (ſ. d.), Gegſ.: Un-f.; Unfolgheit, vgl. folgelos, -widrig. — 2) (ſelten) Wen ihr beſchupt, iſt nicht verloren; denn euer Rechtſ. G. 12, 252, es iſt recht, ihn zu beſolgen; der Erfolg bewährt ihn als recht. — **Ges**: 1) veralt., mundartl., ſ. [id]. — 2) veralt., mundartl. [2]: grade, ſ. Schm. 3, 29 und 15 und Graff 2, 410 f., z. B. noch: Wie .. | ein krummgeſchoſſner Zug g. [ältre Lesart: gerad] zu meſſen ſei. Goethe 87 — wie eine Kurve zu rektifiziren, vergl. — eben (nach Jeſ. 40, 4): Die Krümme [wird] gleich | und die Stelle g. G. 16, 267, ferner nach Adelung (Forſtw.): Ein g-er Baum, grade und gradſpaltig und [ſ. 2]: Ein g-er [rechtwinkliger] Triangel. Egenolph Abm. 5. Vgl. (veralt., mundartl.): Richt, adv.: grade, in grader Linie; **gerichts, entrichts** (oc. Wegs): graden Wegs ꝛc. Schm. 3, 31; **Gerichts** [grade] auf über der Spitze eine Kugel. Luther SB. 63, 263 ꝛc. — 3) [3] paſſend, ſo daß es Dem, wofür es beſt. iſt, in genauem Anſchluß ſich anſchmiegt (zumeiſt als prädik. Ew.): a) mit abhäng. Dat. (ſ. 4): Das Kleid, der Stiefel, der Handſchuh iſt mir g. (oder paſ-r., ſeltner: recht); Der Rock meines ältern Bruders wurde mir g. gemacht; Hierauf darf er die Bruſt in ſeines Bruders Eyſaen | Panzerrock, der ihm g. war. B. 310b (vgl.: Mit dem ehernen Harniſch | ſeines Bruders .., der ihm g. war. B. II, 3, 333); Ein ſchichtes Mutterholz, nicht leicht, allein | ihm paßlich und g. nach Kraft und Maß. Chem. 4, 33; Nur wünſch' ich, daß das Kleid .. | ihm ſo g. als mir [dem Buckligen] an Bruſt und Rücken ſei. Hagedorn 2, 267; Der gar keine Fähigkeit hat, Umſtände zu benutzen und ſelbſt das ihm G-eſte durchzuſpüren. Tieck TBL. 2, 76; Wo der Menſch und die ihm g-e warme Natur keine Heimath mehr findet. Schubi Th. 468; Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen (ſ. b) g. war. V. Od. 17, 4, vgl.: hand-g.; Ich wünſche, daß ſich Das, was er nun hat und wird, auswirke, auswerte und ihm g. werde. Hetzer 1, 368; Obſchon ein Schuh wohlgemacht und gutes Leders ſei, ſei er doch nicht gleich Jedermanns Fuß g. Zinkgräf 1, 163 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Der Stiefel iſt für die Flaſche, für die Oeffnung der Flaſche g.: Dieſe [Geſangweiſen] möchten grade für unſern Schnabel g. ſein. G. Zeit. 1, 281 ꝛc.; Weil er zu dieſer Kunſt ſo gar g. iſt [ſchief | als eine Sau zur Leir, der Eſel zum Klavier. Rochel 6, 39 ꝛc.; Er iſt in alle Bücher g. 8, 9, 293, weiß, ſich in alle zu ſchicken, verſteht ſie ꝛc., vergl.: In alle Sättel [ſ. d.] g. ſein, z. B. Pfeffel Pr. 8, 77; V. Sh. 2, 379 u. o., daneben: Ich bin g. in viel en Sätteln. Freitigrath 2, 225; Darum ſind die Berufsfehre in allen Sätteln g. Spindler Vog. 2, 218 ꝛc., vgl.: darein und darin paſſen (ſ. d. 4 und ſ. 5). — c) ſelten ohne abhäng. Bſ. als attribut. Ew. (gew. recht): Ich bitt' euch um Urlaub, es iſt die g-e [paſſende] | Stunde gekommen. G. 5, 194; 6, 243; Wir wollen und, | wie ſonſt, veranſtalten unterhalten, iſt ja doch | g-e [genügende] Zeit zur diesmal und gegeben. 366 ꝛc. — 4) An Ja ſchließt ſich: Was und genehm iſt. Das iſt mir g. [gw.: recht. ſ. d. 3c], | ihr ſeid der Herrſcher und ich bin der Knecht. Ja. 493a ꝛc. und ſo nam. (weitm.): Es (Bibel 1, 94a) oder: die Spur, Fährte (Laube Br. 257) iſt dem Hunde g. oder nicht g. [genehm ꝛc.], je nachdem er eifrig oder unluſtig darauf ſucht. — 5) An Ja ſchließt ſich, nam. weitm.: In einem Fach g. ſein, wohlbewandert und geübt, alles dahin Gehörige wohl verſtehnd, nam. in Zuſſg., ſ. 9 und vgl. Laube Br. 257. — 6) ſo beſchaffen, daß der nach dem Recht Urtheilende es „recht (ſ. d. 1 3m) ſprechen" muß (Gegſ. un-g.) — oft ganz nah an 7 (ſ. d.) grenzend: a) von Sachen: rechtmäßig, im Recht begründet ꝛc. (ſ. 7b): Wenn die un-g-e Sache über die g-e ſiegt; (Un-)g-er Kampf, Krieg; Als Anwalt das Un-G-eſte gegen das G-eſte vertheidigen; Was wahrhaftig, was ehrbar, was g. iſt. Phil. 4, 8; Können Unbilden durch die Jahrhunderte jemals g. werden? Gudrun R. 6, 241; Der g-ſten Rache. G. Gd 2; Darfſt du der Ehrſucht blut'ge Schuld vermengen | mit der g-en Nothwehr? Sch. 551a ꝛc. — b) Ferner von Perſ. (vgl. die negative Bed.: unſchuldig, ſchuldlos ꝛc.) in Bezug auf einen beſt., zum Urtheil vorliegenden Fall: So ſoll man ſie vor Gericht führen und ſie richten und den G-en rechtſprechen, und den Gottloſen verdammen. 5. Moſ. 25, 1; Zu bringen den G-en im Gerichte. Spr. 18, 5 ꝛc., häufiger: c) allgm., in Bezug auf das Thun und Handeln der Perſ. überh., wo denn in prägn. Sinn (vgl. gut I 1) g. nur von Gott gilt, wobei dann oft der Begriff der Güte, Milde, Huld ꝛc. beſ. hervortritt (vgl. verſtärkt all-g.): Herr, du biſt g. und alle dein Thun iſt recht und eitel Güte und Treue. Tob. 3, 2; Der Herr iſt allein g. Lut. 18, 2; Wie mag ein Menſch g. vor Gott ſein? Hiob 25, 4; Finde ich 50 G-e zu Sodom. 1. Moſ. 18, 26; Er läſſet regnen über G-e und Un-G-e. Matth. 5, 45; Werden ohne Verdienſt g. aus ſeiner Gnade. Röm. 3, 24 ꝛc. Unkorrekt in ſchwacher Form des Hw. ohne Artikel: Auf G-en [ſtatt G-e] merken die Augen des Herrn. Mendelsohn Pſ. 34, 16. — 7) das nach dem Recht Gebührende zuerkennend, zuertheilend und —: ſolchen Beſt. gemäß, oft nahe an 6 (ſ. d.) grenzend: a) (Un-)g-e Richter, Urtheile, Urtheilsſprüche, Vertheilung ꝛc.; (Un-)g. richten ꝛc.: Sei nicht allzu-g. Pred. 7, 17 (vgl. billig 1); Er, der einzige G-e, | will ſur Jedermann das Rechte. G. 4, 4; Sie harren vergebens, | im Finſtern gebunden, | g-en Gerichtes. 13, 71; So ſind Sie billiger (ſ. d. 1), ja ich darf wohl ſagen g-er gegen dieſe ſchöne Natur. 17 292 (ſ. b); 14, 120; Wo mir [Arroyos] g-e Grunden reifen, | in offner Feldſchlacht ꝛc. 6, 373, die mir nach dem Recht gebühren; Der ſonſt immer ſo g. und richtig urtheilende Klopſtock. Matthiſſon G. 1, 109; G. iſt Der, der Jedem Das gewährt, | was ihm gebührt. Schiller Kalender. 124; Mit dem g-en Stab | mißt ſie [Themis] Jedem ſeine Rechte. Sch. 56a; An dem freveln den Geſchlecht | rächet Zeus das Gaſtrecht, | wägend mit g-en Händen. 53b; Die Natur, ſie iſt ewig g.: | und verlieh ſie das Mark und die Fülle | ... Jenen ward der gewaltige Wille ꝛc. 491b; Auch gegen Feindes Tugenden g. 613b; 412b ꝛc. — b) (vgl. 6a) den Thun ꝛc. angemeſſen und dadurch gerechtfertigt, darin rechtmäßig begründet: Das iſt die g-e [verdiente, ſich mit Recht treffende] Strafe für deine Renzier; Deine Anklage, Klage, Trauer, dein Unmuth, Unwille, Verdruß, Zorn ꝛc. iſt (un-)g.; Dein Unmuth iſt g., doch indem in ihn gegen einen Unſchuldigen ausläßt, wird er un-g.; Ich bege g-en Verdacht, das ꝛc.; Du machſt mir (un-)g-e Vorwürfe; Nicht der laute, | nur der g-e [verdiente] Tadel kann verletzen. — c) Einem g. werden, ſeine rechtmäßigen Anſprüche (Forderungen) befriedigen, z. B.: Seinen Gläubigern g. werden; Daß wofern ich dir bis dahin nicht g. werden konnte, ich mein Eingager . . hier halten will, bis du befriedigt biſt. Spindler Jud. 1, 33 ꝛc., auch: Hier wurden die Romantiker wiederum einem Zuge des Volksgeiſtes g. Auerbach SchB. 247 ꝛc., vgl. in Zuſſg.: bühnen-, kampf-, kriegs-, kunſt-, licht-, mund-, ſchul-, theater-, zunft-g. ꝛc., die Anforderungen der Bühne ꝛc. befriedigend, ihnen gemäß (vgl. 3). — 8) Mundartl., veralt. Bedd., ſ. 1; 2 und Schm. 3, 29, ſo nam.: a) — bereit, fertig: Muß allzeit Schare ſein, muß allzeit ſtehn g., | der frauen Haderwisch ꝛc. Rochel 7, 299; Sich zur Reiſe g. macht. Teuerdank. — b) G. machen, als Schneiderin im Haus arbeiten. Gaudi. (56) 1, 324 ꝛc. — c) (ſchwzr.) Z' g'rechtem [zu g-em], ſtracks, ſofort. Gotthelf Sch. 112; 177; 342 ꝛc. — 9) Doppel-Zuſſg., die mit ° bez. auch entſprechend von dem Grundw. recht: All-g-er Gott (ſ. Ge). L. 2, 189; Sch. 523a ꝛc.; Deine (Gottes) all-g-en Sprüche. Mendelsohn Pſ. 119, 62; Der all-g-e Lenker unſrer Tage. Sch. 515b ꝛc.; Birſch-g-e (3) Jäger, ſ. jagdg.; Bock-g-e (3) Triller zu ſchlagen. Gudrun 3. 4. 139 — kunſt-g-e Wachtriller (ſ. d.); Durch theatermäßige Bearbeitung .. ſie [die Schauſpiele] bühnen-g. (7c) zu machen. G. 27, 301, vgl. bühnen-haft, -mäßig; Fährten-, hirſch-g. (5): wer jene Fährte richtig anzuſprechen weiß. Laube Br. 250; Die Blume der ſaust- und kolben-g-en (5) Ritterſchaft. Muſäus M. 2, 112, in Fauſt- und Kolbenkampf bewandert ꝛc.; Feld- oder reiſe-g-er (5) Jäger, der Reisjagd (ſ. d.) kundig, vgl. Feldjäger. Hoppe 179; Wenn ein

Jäger forst- und holz-g. (5) heißen will. Böbel 3, 44a; 4, 29a ꝛc.; Gewehr-g-e (5) Jäger; Werke des grund-g-en (6c; 7) Menschen. Luther 1, 26a; Dieser Stock ist mir grade hand-g." (3); Hirsch-g. (s. fährten-g.). Böbel 1, 84a; 3, 44a ꝛc.; Holz-g. (5) und forstverständig. 84b. s. forst-g.; Hunde-g-e (5) Jäger; Ist nun ein Weidmann zwar hirsch- und jagd-g. Böbel 1, 84a; Schiffe zimmern kampf-g. (7c). Preußen A. 1, 299. doch s. auch faust-g.; Kolben-g., s. ebd.; Kopf-g-er Dachdecker, der nicht schwindlig (im Kopf) wird, s. Dasy.; Wir hatten keine *kriegs-g-e (s. c) Waffen, | die Sense nur schwang jeder Ackermann. Hattemer (Anzw. d. Fürs. 43); Welches anmuthiger und eindringlicher wirkt als das *Kunst-g-e (7c), sobald dieses die Naivität entbehrt. G. 26, 333; Die Steine zu dem Buchbinder zu bringen, damit er sie kunst-g. einklebe. Heckländer Hdl. 2, 31; „Schwimmsand" ist der kunst-g-e Ausdruck. Wieneck. 1, 1, 54 ꝛc. (s. schul-g.); Als der Schreibtisch *licht-g. (7c; 3) stand. Schröder Hausch. 19, so wie es das Licht verlangte, damit es recht auffalle; Einem das Essen *maul-g. (7c) schneiden; Das Volk macht sich fremde Wörter gern (*maul- oder) *mund-g. (7c); Eine pfennig-g-e (3) Waare, dem Geldpreise entsprechende. Dasy.; Reise-g., s. feld-g.; Ein sattel-g-er (5) Reiter; *Schlacht-g-e Waffen, s. kriegs-g., auch: *Schlacht-g-es [7c; 8b] Vieh, zur Schlachtbank passend ꝛc. (vgl. spinn-g.); *Schrift-g., der heiligen Schrift (Bibel) gemäß; Meine heitere Gemüthsverfassung frommen, aber ganz schul-g-en (7c) Leuten nicht zu verbergen. G. 17, 132; Ein schul-g-er Zögling der Sittenregel. Sch. 1119a; Wenig geübt im Gebrauch schul-g-er Formen. 1151a; Schul-g-e Definitionen ꝛc. (s. kunst-g.); Oben stand das Thier *schuß-g. (3; 7c). Forster Sak. 3; ehern Gemüth. 65, in passender Entfernung für den Schuß; Karden . . ., mit welchen sie die klargezupfte Baumwolle *spinn-g. [7c; 8a] in lange Streifen rollte. Erdmann Wald- und Strombr. 2, 81, so weit vorbereitet, wie nöthig, um ans Spinnen zu gehn, vergl.: Spinnrechte Seidenwürmer, die im Begriff sind, sich einzuspinnen; Un-g. (s. 6; 7), z. B.: Dessen Besitz sich auf un-g-e Rechte gründet. Fichte 6, 54; Furcht | vor größerm Übel nöthiget Regenten | die nützlich un-g-en Thaten ab. G. 13, 305 ꝛc.; Weid-g-e (5) Jäger, vgl.: jagd-g-e Weidmänner; Wetter-g-e Pfarrer (veralt.): fähig, (Un-)Wetter zu bannen, s. Dasy.; Dem Schützen *ziel-g. (3; 7c) stehn, vgl. schuß-g.; Zunft-g-e (7c) Ärzte. Kant SW. 1, 651; Möser Ph. 1, 33 ꝛc., s. zunftmäßig, u. ä. m. — Hände (3): s. ge-r. 9 und handlich: Alle praktische Menschen suchen die Welt h. zu machen, alle Denker wollen sie kopf-r. haben. G. 3, 254, jene suchen, sie der praktischen Handhabung, diese den Ideen anzupassen und danach zu gestalten. — Kämpfe, Kriegs-, Künste: s. ge-r. 9. — Leibe (3): den Anforderungen des Lebens gemäß: Der Mensch soll stimm-r., geistig entwickelt; wirt-r., sittlich gebildet, voll Einsicht seiner Bestimmung; walte-r., anstellig und ausrichtig, überhaupt l. werden. Joh M. 29. — Loth-: s. blei-, senk-r.: 2. traf sie der Strahl. Kolegarten D. 2, 113; An einem l-en Kalkfelsen. Matthisson G. 1, 35; Siegfrieds Mark. 1, 5; 2, 354 ꝛc. — Mauls: s. ge-r. 9c und z. B.: Die für ihren Appetit mund-r-en Getränke. Luse Denkw. 2, 142. — Päpe [3]: vgl. ge-r. 3: Den Rock p. machen; Das einzuklebende Blatt p. schneiden ꝛc. — Pfahl- [2]: auf-r. wie ein Pfahl. — Rebe(n)- [3]: R-er Wein, unverfälschter, wie er von den Reben kommt, Gegs. be-, verschnittner, geschmierter. — Regel- [3]: der Regel entsprechend (vgl. regelmäßig): R-e Verse; Haut den Fels zu r-er Quader. Rückert 2, 159. — Scheitel- [2]: vertikal, vgl. loth-r.: Verbrannt von sch-er Sonne Gluthen. Chem. 4, 152; Parker 308; Sch. 216b; Sch. in die Höhe ragend. Walden (Mus. 1, 1, 129). — Schlächt-: s. ge-r. (9), z. B.: Das zu dieser Zeit das Vieh in einem sch-en Zustande ist. Landw. Zeit. (55) 129a. — Schlüß-: denk-r., eine rechte Schlußfolge bildend. — Schnur- [2]: s. faden-r., schnurgrade: Ist die Geschichte . . genau umgrenzt und eingetheilt, ist sie sch. und überflüssig wie ein Zelt. Börne 3, 246; Könnte sie es doch nimmer so sch. treffen, wie etliche Klüglinge meinten. Jinkgräf 1, 172. — Schrift-, Schul-: s. ge-r. 9. — Schüß-: s. ge-r. 9 und z. B.: Die ihm zum Glücke blick-sch. saß. Jp. 27, 46. — Selger- [2]: s. blei-r. — Senk- [2]: blei-r., veralgemeint: einen rechten Winkel bildend (perpendikulär), so auch loth-r.: Die Schenkel eines rechten Winkels stehn s. auf einander; Eine S-e [ein Perpendikel, s. d.] ꝛc.; Anfangs mehr s. als wage-r. gestellt. Burmeister qB. 2, 200; Steile Felsen, welche s. ꝛc. G. 15, 25; Diesen Grundstein, der mit seiner Ecke die r-e Ecke des Gebäudes, mit seiner Rechtwinkligkeit die Regelmäßigkeit desselben, mit seiner wasser- und s-en Lage Loth und Wage aller Mauern und Wände bez. 75; S-e Sprunge. Kohl A. 1, 55; Dieser s-e Hang der Arme. L. 11, 149; Man kann sie [die Krachen] in söhlige und s-e eintheilen. Ohm 5, 512; Mit s. oder schräger Strahlung. Sch. 360b. daneben: Senkel-r-e Felsen. Heinse A. 2, 253; 196; 237 ꝛc.; Reinhard 35; Zimmermann Eins. 12 ꝛc. — Sprüche: sprachrichtig. — Steil- [2]: loth-r., steil: Auch den blos großen Menschen von Genie mein' ich nicht unter dem hohen und schönen die Metapher deutet dort wag-r-e und hier s-e Ausdehnung an. Jp. 2, 54; 1, 87; Nat. 2, 62; Der zu Pferde einen Berg s. hinanreunt. Schlegel Heinr. 4, 1, 2, 4; Wasserfälle, hohe, s-e. Luch Nr. 2, 34 ꝛc., ähnlich: Stengel-r. Heggesen 4, 194. Stimm-: s. leber-r. — Tugend-: der Tugend gemäß. Herd Dicht. Verf. 1, 109. — Über-: mehr als recht, s. auch Jsstzg. von II. — Un-: als Gegs. zu [3], doch nicht in allen Anwendungen: Moralisch, juristisch un-r. handeln; „Was du sagst, ist nicht falsch (s. d., ist wahr), aber daß du es ihm sagst, ist un-r." [verdient Tadel ꝛc.]. Ich sehe nichts U-es darin und es ist jedenfalls noch weit u-er [oder gw.: weit mehr un-r.], daß du es mir vorwirfst; Man kann auch darin un-r. handeln, daß man das Richtige am u-en [ungehörigen] Ort oder zur u-en Zeit sagt ꝛc.; Am u-en Ort. G. A. 9, 374; Wird er [der Himmel], wie er scheint, in meiner Zeichnung Graben, | so werd' ich ihn nicht falsch und gleichwohl un-r. malen [in Bezug auf die wahre Bewegung der Himmelskörper im Gegs. der scheinbaren]. L. 1, ..; Das ist ein u-er Schlüssel, nicht der rechte; nicht der, der es sein soll; Ich komme hier wohl un-r., entw.: nicht zur gelegnen Zeit ꝛc. oder: der Ort, wo ich bin, ist wohl nicht der, wo ich hinwollte, auch: bei Jemand un-r. oder mit Etwas bei dem U-en ankommen, einen dem gehofften entgegengesetzten Erfolg haben, übel anlaufen ꝛc.; Die u-e [oder linke, s. d. 4] Seite des Tuchs, der rechten (nach außen zu kommen und gesehn zu werden bestimmten) entgegengesetzt; Etwas un-r., am u-en Ende anfassen, anfangen ꝛc., verkehrt, nicht da, wo (oder: so, wie) man sollte; Er hatte den Kasten un-r. gefaßt und wollte ihn .. abtragen. G. 19, 292 ꝛc.; Einen un-r. verstehn, nicht der Meinung gemäß, (miß-)verstehn, falsch auffassen; Ich muß .. mich .., entsetzlich linke ausgedrückt haben, weil ich sehe, daß Herr R. mich so un-r. verstanden. Mendelssohn 4, 2, 399 ꝛc., auch z. B.: Er verstand das Ding (Lessings Fl. 158), den Spaß (W. 33, 95) un-r., nicht scherzhaft, wie es gemeint war ꝛc.; In u-e Hände kommen, wofür (Etwas nicht bestimmt ist, nicht paßt; Einem Etwas U-es verwerfen, etwas von ihm Begangnes, das er nicht hätte thun sollen; Einem Etwas un-r. [nicht mit Recht, unverdient] vorwerfen. G. 13, 64; Einem u-e [ungerechte] Vorwürfe machen; Etwas un-r. [häufiger: unrichtig, s. d.] schreiben, rechnen, zeichnen ꝛc.; Eine u-e [ungerechte] Handlung, That ꝛc., seltner: Wer im Geringsten treu ist. Der ist auch im Großen treu und wer im Geringsten un-r. [„ungerecht" Ekl] ist, Der ist auch im Großen un-r. [„ungerecht"]. Luk. 16, 10; Hilf mir aus der Hand des Gottlosen, aus der Hand des U-en. Ps. 71, 4 [„aus des Ungerechten Faust." Mendelssohn] ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Einem kommt Etwas in die u-e Gurgel (König Jer. 2, 165), Kehle (Gellert 3, 323), in die Luftröhre, man verschluckt sich, vgl. [3b]. — b) [3l] In Einem warst du doch un-r. Alexis H. 2, 3, 197, gw.: hattest du Unrecht (engl. you were wrong); Wer widerschlägt, Der ist un-r. Luther 6, 3a; 8, 178a; 5, 210b; Soll ich darum un-r. sein? Opitz (Wackern. 2, 330[1]) ꝛc. — c) Mag ehedem in seinen Wissenschaften nicht un-r. [uneben, übel] gewesen sein. Rabner 3, 23 ꝛc. — d) Sie [die Jedermann im Haar] that doch nichts U-es dort? Platen 4, 111, nichts Unanständiges (vergl. aufführen 3 am Schluß) ꝛc. — Vernünft-: denk-r., vernünftgemäß. — Wäge- [2]: horizontal, söhlig, vgl. wasser-r. und Wasserwage: Zahlreiche . . Knochen verbinden sich . . zu einer w. gestellten Säule. Burmeister Gesch. 331; Wenn die Schalen vorher w. [gleich, im Gleichgewicht] standen. Fichte 6, 94; Dort ist Alles senk- und w. und regelhaft. G. 12, 194; Schräg oder w. aufliegend. Joh M. 71; Nach seiner Philosophie setzt ein weiser Mann sich zuerst in seinem Mittelpunkt so wag-r. [sicher ꝛc.] als nur immer möglich fest. W. 9, 9, insofern die w-e Lage den Schwerpunkt am sichersten stützt; Gelehrte, welche die Höhe beider Meere aufgenommen, hatten sie nicht w. gefunden. Luc. 6, 237, wasser-r., im Niveau. — Wälz-: Einen Baum w. behauen — ihn (bewaldrechten, ihn im Wald verlängt baumkantig behauen. — Wälz-: s. leber-r. — Wässer- [2]: s. wage-, senk-r., wasserpaß: In w-en Schichten. Kolegarten Nb. 2, 114. — Werfs-: s. leber-r. ꝛc. — Winkel-: rechtwinklig ꝛc. — Zäum-: an den Zaum gewöhnt, zugeritten (von Pferden) ꝛc.

II. **Recht**, n., -(e)s, (-ens, s. 4b); -e, (-en); -s: Das, was in Gemäßheit eines entscheidenden Ausspruchs, Urtheils, Gesetzes recht (s. I 3) ist oder dafür gilt; wozu man befugt ist; was Einem zusteht und gebührt ꝛc. —, mit versch., sich daraus entwickelnden Bedd. und oft nah an einander grenzenden Nüancen, wobei nam. auch von Einfluß ist, ob das Wort (allgm.) ohne Artikel in Gz. steht oder (kollektiv) mit dem best. Artikel in der Gz. oder (vereinzelnd) mit dem unbest., woran sich die Mz. ohne oder mit Artikel schließt: 1) allgm., wo zu beurtheilen steht, ob Das, was Jemand sagt oder gethan, recht, richtig, wahr, gut, zu billigen ist (Gegs.: Un-R.), — in Gz., ohne Artikel (außer bei hinzutretendem Superlat.), in best. Verbind.: a) prädikativ, wo R. aber dann füglich als Gw. zu fassen ist, s. 13. — b) als Obj., z. B. (s. 131): Ich habe R., (Un-R.). Das, was ich sage oder thue, ist recht, (un-r.); Einem R. (Un-R.) geben, das Urtheil fällen, daß er R. hat; R. (Un-R.) bekommen (erhalten, kriegen), von dem Urtheilenden für Den erklärt werden, der R. (Un-R.) hat; R. behalten, die Position behaupten, der zufolge man R. hat; Einem R. lassen, das Feld räumend, ihn als Den erscheinen lassen, der R. hat: Hab ich R. oder hab ich Un-R.?; Du hast in allen Punkten R.; Du hast sehr R., — wenn oder daß du ihm nicht traust, — ihm nicht zu trauen: Du willst immer R. haben, R. behalten; Darin kann ich dir nicht R. geben; Du hast nicht R., aber ich will dir R. lassen; Und wenn ich auch das größte R. habe, bei ihm bekommst du doch R. und ich Un-R.; Gern schlägst du mich und dann hast du noch R., — noch groß R., — noch R. überlei (s. d.); Ja, er hatte noch übriges R. und Vieles zu klagen. G. 5, 167 ꝛc., auch wohl: Er hat noch Über-R. ꝛc.; „Du hast nicht ‚recht'!" Das mag wohl sein; | doch Das zu sagen, ist klein. Habe mehr ‚recht' als ich. Das wird was sein. G. 3, 60; Wenn wir R. haben [wenn unsre Sache gerechtfertigt ist], werden wir Gerechtigkeit finden. G. 255; Ich hab doch „recht" | ... „Wer recht behalten will und hat nur eine Zunge, | behält's gewiß | ... Du hast „Recht", verzeihlich weil ich muß. 11, 132; Welcher schwört, | es habe grade Haberecht [s. haben I 20] darum sein „R.", | weil er es immer haben und behalten will; | es habe Niemand „R." als, wer den Widerspruch | mit Geist zu lösen, Andre zu verstehen weiß. G. 296; Daß er immer R. hatte und auf seinen neun Ansen (s. d. 13m) hielt, ehern Schmj. 34 ꝛc., vgl.: Der Lehrer hat das R. (s. 2), dich zu tadeln; aber er hatte nicht R., dich wegen dieses ganz richtigen Ausdrucks zu tadeln, er hat im Allgm. die Befugnis, dich zu tadeln; aber hier war sein Tadel ungerecht; Wer die Macht hat, mag auch das R. haben, den Schwachen zu unterdrücken; aber er hat nicht R., wenn er es thut ꝛc. — c) abhäng. von Präpos.: Mit R. — R. haben: so, daß man R. hat; mit Grund; mit gegründeter Ursache ꝛc., — Gegs.: mit Un-R., z. B.: Man behauptet, — ich weiß nicht, ob mit R. oder mit Unrecht, daß ꝛc.; Die Tugend . . deren . . | mit Fug und R. mein Herz sich rühmt. Chem. 3, 226, vgl.: Einen mit Un-R. bestrafen, ohne daß er es verdient, — ohne R., ohne daß der Strafende dazu berechtigt ist, — wider R., so daß das R., die Gerechtigkeit dadurch verletzt wird, widerrechtlich; Wider R. Beraubte stutzt | der Gumenden schwarze Schaar. Wumboldt 3, 48. — 2) die Einem od.

etwas Personif. zustehnde Befugnis und das vermittels derselben ihm Zustehnte und Gebührende, von ihm mit Fug in Anspruch zu nehmende (vgl. 4), z. B.: Das R. des Stärkern (W. 31, 429), der Stärke (Sch. 414a), der Gewalt, der Faust (Reinhart 43) ꝛc., Das, was der Stärkere sich gegen den Schwächern erlauben darf, da, wo eben nur die Gewalt regiert, vgl. 4; Die R–e eines oder des Bürgers, die Befugnisse, die ein Bürger als solcher hat und in Anspruch nehmen darf; ein R. des Bürgers, ein einzelnes von diesen R–en; das R. des Bürgers, entw. von einem best., einzelnen, in Rede stehnden solchen R. oder (kollektiv) die Gesammtheit aller dieser R–e; Die Besassen haben nicht das (volle) R. des Bürgers ꝛc.; Die R–e des Freundes — der Freundschaft — geltend machen, mißbrauchen; Das R. des Verwandten, der Verwandtschaft, des Bluts ꝛc.; Das ist mein R. [Das, was ich mit Fug als mir zukommend in Anspruch nehmen darf] als Mensch, als Bürger ꝛc.; Das ist mein gutes R.; Ich will Nichts als mein R.; Jemandem sein R. vorenthalten; In Jemandes R. oder R–e eingreifen, übergreifen; Ich dulde keinen Eingriff in meine R–e; Jemand oder Etwas (einigermaßen personif.) tritt in sein altes R. ein, z. B.: Die Unarten, gegen die Aurelie so viel gearbeitet hatte, waren .. wieder in ihre alten R–e getreten [hatten sich wieder geltend gemacht], G. 17, 274 ꝛc.; Das Spiel will sein R. haben, verlangt Befolgung der Spielregeln ꝛc.; Der Fürst hat das R., einen Verurtheilten zu begnadigen, — das Begnadigungs-R.; Die Kurfürsten hatten das R., den Kaiser zu wählen, — das Wahl-R.; Die Stände haben das R., die Steuern zu bewilligen oder zu verweigern, — das Steuerbewilligungs-, Verweigerungs-R.; Die Bürger haben dort das R., sich zu versammeln, — das Versammlungs-R., das R. der Freizügigkeit, der freien Presse ꝛc.; Andern dieselben R–e gegen sich zuzuschreiben, die er sich gegen Andre zuschreibt, Fichte 5, 8; Auf diese Bitte frei von seinem strengen R. herunterzulassen, 6, 51; Der ein ausschließendes R. [Privileg] hat, Bier fürs Kap zu brauen, Fischer R. 1, 51; Ihr habt das R., gestattet oful zu sagen, G. 11, 144 (versch.: ihr habt R., s. 1b); Da man Niemanden zumuthen kann, sich willig zerstören zu lassen, so haben sie völlig das R., das Große und Übergroße, wenn es neben ihnen wirkt, so lange zu leugnen, bis es historisch wird, 39, 64; Eurer Tochter ermangl' es an Nichts, was irgend den Leuten | nur zu R–e geschieht: [was sie als das ihnen Gebührende beanspruchen können] ich laß ihr Pigtile flugen ꝛc. 5, 133; Geht ein Fußweg durch den Acker und es ist ein R. [daß man dort gehen kann], Hebel 3, 1, vgl. Servitut; Es war kein Streben nach Freiheit (s. d. 1), sondern nach Freiheiten, kein Kampf für R–e, sondern für Gerechtsame, Heine Reis. 4, 300 (vgl. 4a: Vorhez.); Der Begriff des R–s (s. 4) ist ganz genau best.; wie unbestimmt ist aber der Begriff der Billigk. [s. d. 1]! Da heißt es: ich soll von meinem R. Etwas ablassen, aber wieviel? Lasse ich zu Viel ab, so thue ich meinem R–e Abbruch, Kant Rel. 7, 155; Die Erlaubnis (das sittliche Vermögen) sich eines Dinges als Mittels zu seiner Glückseligkeit zu bedienen heißt ein R. .. Jeder Pflicht entspricht ein R. Mendelssohn 4, 1, 129; Das R. des Herrschers ab' ich aus zum letzten Mal, Sch. 513a; Sturzt mich in die Nacht der Nächte | aus des Himmels goldnem Saal! | ehret nicht der Götter R–e! | ach, sie sind der Mutter Qual, 54b; Ich habe große R–e, aber die Natur ungehalten zu sein, 105b; Der Ihren .. kam auf Argus durch der Kundschaft R. 614a, vgl. Erbschafts-R.; Das R. der Wölfe über die Schafe. .. Das natürliche R. der Wölfe an die Schafe [s. 3a] ist ein R., sie zu fressen, das R. des Stärkern, W. 31, 429; Wer kann ein näheres R., dich zu besitzen haben? 12, 219; Kein Verhältnis schmäht | die R–e der Natur. Wer hat .. dir .. ein R. an mich [s. 3a] gegeben? | Die Macht allein giebt Göttern selbst kein R. 251; Um des Friedens willen Etwas von unserm vermeinten strengen R. fahren zu lassen, 14, 94 ꝛc., s. 3 und 6a. — 3) (s. 2) ein auf zustehnde Befugnis gegründeter Anspruch und demgemäße Befugnis (vgl. An-R.) mit an, auf, zu, z. B.: a) Vieles .. hat ein R. an meine Liebe, Thom. 5, 195; Er hat ein R. an sein Geschörf, Sch. 350a; Das euer antes R. | an England euer ganz Unrecht ist, 410b; 491a, Ländereien, an die man kein anderes R. hatte als das der Eroberung, 972b; Seine auf eine Eroberbevölkerung gegründeten R–e an dieses Herzogthum geltend machen, 992b; Ihre eingebildeten R–e an einen Dritten, Lich R. 5, 313; Theuer hab' ich das R. eines zweiten Vaters an dich erkauft, W. 8, 120; Da sie als gute Unterthanen ein R. an seinen Schutz hätten, 9, 203; Erwirbt ein kleines R. an ihn, 10, 9; 22, 135; 25, 100; 31, 415; Daß unsre Verfahren nicht weniger R. an die allgemeine Achtung haben, Art. Mus. 1, 1, 18 ꝛc. — b) Rechte auf den Thron, Luse Denkw. 6, 573; Er bittet, seine R–e darauf zu wahren, G. 39, 249; Wenn du so bist, habe ich keine Macht, kein R. auf dich, Hölderlin H. 2, 10; Was dieses Geld betrifft, worauf ich selber kein R. habe, Sch. 720b ꝛc. — c) Wer ist der R. zu mir hat? Jes. 50, 8; Das R. zur Krone war nicht erblich, G. 16, 293; Der hatte schon ein gewisses R. zu jenem Ehrennamen, 39, 274; Ich maße mich allein des R–s zum Himmel an, Tschudi 1, 252; Um Tand .. vertauscht er seine R–e | zu glänzender Unsterblichkeit, Uz 2, 143; Sie, welcher die Geburt | ein unverletzlich R. zum Zepter gab, W. 24, 61 ꝛc. — 4) in engrem Sinn, in Bezug auf Entscheidung nach Gesetz oder Gesetzen (hier auch in hergebrachten Fügungen der sonst veralt. Genit.: Rechtens, s. k): a) was nach dem Gesetz — nach den entscheidenden Bestimmungen über das Rechte — recht (s. I 3) ist oder dafür erkannt wird, sowohl abstrakt und allgm. (vergl. Gerechtigkeit, auch personif.), als auch in Anwendung auf einen konkreten zur Entscheidung vorliegenden Fall, vgl.: Von dem wichtigen Unterschiede des wirklichen und förmlichen R–s. .. Was überhaupt wirkliches R. und wirkliche Wahrheit sei, ist einem Jeden bekannt, so schwer es auch ist, das eine oder die andre in einem gegebenen Falle zu entdecken, .. Förmliches R. ist für streitende Parteien, was ein erwählter oder verordneter Richter zuletzt dafür erkannt hat .. Es thut Nichts zur Sache, ob .. die Richter geirrt haben oder nicht ꝛc. Möser Ph. 4, 114 ff., — oft im Gegs. zur Gewalt, z. B.: Nicht ist von R., noch von Gericht die Rede, | hier ist Gewalt! entsetzliche Gewalt! G. 13, 303; Nicht vom R–e, von Gewalt allein | ist zwischen mir und Engelland die Rede, Sch. 414a; Gewalt geht aber R. Hab. 1, 3; W. 31, 412 ꝛc., vergl.: Die Macht allein giebt Göttern selbst kein R. 12, 251, dagegen: Hast du die Macht, du hast [faktisch] das R. auf Erden, Thom. 3, 275, vgl. 2; ferner: R. und Gerechtigkeit lieben, üben, anrichten, herstellen ꝛc.; Für R. und Wahrheit [für das Rechte und Wahre] kämpfen; Das R. biegen, beugen, verkehren, verletzen, mit Füßen treten, (verdrehn ꝛc.; R. muß doch R. bleiben, Sprchw. (pf. 94, 15); Siehest du dem Armen Unrecht thun und R. und Gerechtigkeit wegreißen im Lande, Pred. 7, 5; Es hielt | die Mitte nicht den Arm des R–s [personif.] zurück, G. 13, 152; Die Pflege des strengen, gerichtlichen R–s, des lästigern, wo Klugheit und Gewandtheit dem Anaben zur Hand geht, 18, 101; R. und Gerechtigkeit gatten sich nicht mit Willkür, Jahn M. 56; Das ist der Kern des ganzen R–s [s. b], das Rank und Griffe lehrt, | wodurch sich R. in Schuld verkehrt, Schiller 152; Die Kunst, das R. in Un-R. zu verdrehen, Hamler S. 3, 185; Regierte R. [einigermaßen personif.], so läget Ihr vor mir | im Staube jetzt, Sch. 429a; Daß R–e und Freiheiten ganz was Andres sind als R. und Freiheit: R–e werden gegönnt; R. dagegen ist ein Besitz, der da sichern soll gegen Mißgunst, Volksj. 9, 178 (vgl. 2: Heine); Daß, was R. ist, von Dem, was Wahn oder Gewalt zu R. setzen, zu unterscheiden, W. 24, 37 ꝛc., s. Klein 4952 ff. — b) die gesetzlichen Bestimmungen, wonach das R. (s. a) entschieden wird, Gesetz, einzeln und kollektiv, z. B.: Einen nach R. und Gesetz verurtheilen; Dem R. gemäß; Nach dem R., nach dem römischen R., nach deutschem R.; Gegen oder wider das R.: gegen alles, — göttliches und menschliches R.; Das R. oder die R–e [Jus, Jura] studieren, Ein Student der R–e (veralt.: der R–en, Jünger 2, 57, vgl.: Der R–en wie gestiffen, Rachel 6, 361 ꝛc.); Ein Doktor beider R–e, des geistlichen (kanonischen) und des bürgerlichen; Vorlesung, Kolleg über das gemeine R. ꝛc.; Im R., in den R–en bewandert sein ꝛc.; Nach meinen [Gottes] R–en sollt ihr thun und nach meinen Satzungen sollt ihr handeln, 3. Mos. 18, 4 ꝛc.; Wie uns Niederländer zuerst einzelne Fürsten regierten, Alles nach hergebrachten R–en (s. 2), Privilegien und Gewohnheiten, G. 9, 165; Müßt ihr nicht nach euren Land-R–en gerichtet werden .. Hat der Preußer nicht ein andres R. als der Antwerpner? 166; Es erben sich Gesetz' und R–e | wie eine ew'ge Krankheit fort. | .. Vom R–e, das mit uns geboren ist, | von dem ist, leider, nie die Frage, 11, 80; Was uns nützt, ist unser höchstes R. 13, 265; Der den Leuten R. sprechen [s. d] soll und vor lauter R. nicht zur Gerechtigkeit kommen kann, 18, 134 ꝛc. und so in zahlreichen Zsstzg., z. B.: Bank-, Bau-, Berg-R. ꝛc., die für das Bank-, Bau-, Bergwesen ꝛc. geltenden Gesetzbestimmungen in ihrer Gesammtheit. — c) das Einem nach dem R. (a, b) Zukommende, sowohl von etwas Gutem als von etwas Schlimmem, z. B.: Gnade (s. d. 2) für R. ergehn lassen (Gudrun R. 3, 15; Rückert 6, 291; Sch. 537a; 711b), für die verdiente Strafe, auch (veralt.): vor R. W. Luc. 6, 368 ꝛc.; Gunst vor R. gehn lassen, 5, 49 ꝛc.; Ich verlange keine Gnade, ich will mein R.; Der soll kein R. werden, zu Theil werden; Einem zu seinem R. (ver)helfen; Einem oder sich selbst R. (ver)schaffen; Was heischt ihr hier | Gerechtigkeit, da im Begriff ihr seid, | euch selbst das R. zu schaffen? Bürger Byr. 8, 141; R. sich zu verschaffen gegen euch, Sch. 490a ꝛc.; Da er R. nicht konnte finden, | sich Rach' zu holen mit der eignen Hand, 549a ꝛc.; Es wäre zu wünschen, daß jeder andere Betrüger .. ebenso sein R. [seinen Lohn, die verdiente Strafe] finden möchte, Hebel 3, 4 (vgl. — zu a, b — in ähnl. Sinn: R. findet seinen Knecht (s. d. 8); was ich verdient habe, wird mir werden, 264 ꝛc.); Zum Richter wollten nun die Drei, | sich um ihr R. zu holen, Thom. 3, 211, damit er ihren Streit entscheide ꝛc.; Einem geschieht R. (oder recht, s. I 3), ihn trifft Etwas verdientermaßen (als Strafe), z. B. G. 14, 219; Simpliz. 1, 64, vergl.: Rechten (s. d.) oder R. leiden. — d) der richterliche Urtheilsspruch, s. Thom. 3, 23 (d), z. B. verbunden: Sie haben uns ohne R. und Urtheil öffentlich gemäurt, Ap. 16, 37; Wie nun nach Urtheil und R. gebunden Reinke dastand, G. 5, 167; Ihm durch Urtheil und R. das Leben aberkannt, Stierius Reis. 401b; Durch Urtheil und R. entschieden, W. 14, 19, ferner nam. oft: R. sprechen, das Urtheil fällen; Den streitenden Parteien, den Leuten (G. 18, 131), R. sprechen ꝛc., versch.: Einen recht (s. I 3m) sprechen. S. das Folg. — e) gerichtliches (od. Rechts-) Verfahren, Proceß (vgl. R–s-Weg ꝛc.), z. B.: Ich vergleiche mich nicht, ich lasse es aufs R. ankommen, auf einen Proceß und das richterliche Urtheil (d), vgl.: Er stellt das in das R., Murner Ul. 119; Das R. (d) scheidet wohl (die streitenden Parteien), aber freundet nicht, Sprchw.; Daß sie, was sie gesucht, im Wege R–s (d) erreicht, W. 12, 50, s. g; Weil die Frau um das rechte R. (d) bitte, müssen sie zuvor mit ihr im unrechten R–en [Anm.] gehandelt haben, Simpliz. 1, 100, in einem unrechtmäßigen Verfahren ꝛc., ferner (mehr mundartl., veralt.): Als er geglaubt, er habe den Schuldner auf der Gabel, schlage dieser ihm R. dar, Gotthelf Sch. 328; Mit einander ins R. gerathen, Simpliz. 2, 91 ꝛc.; Einen mit R. ver-, fürnehmen (6, 234; 256); um Etwas besprechen (2, 93), ihn gerichtlich (deßhalb) belangen ꝛc., ferner: Nun war die Sache noch in hängenden R–en, Gotthelf S. 306, die Sache, — eig. der Proceß — schwebte noch, war unentschieden ꝛc. und daher ähnlich: Es steht im alten R. Uhland 422, in der Sache, in unsrem Ph. zu einander hat sich Nichts verändert, es steht Alles beim Alten ꝛc. — f) Gericht, im Allgm. veralt., mundartl., s. Dialekt 2, 265; Schm. 3, 20 ff.; Nach seinen Beziehungen erhielt so ein R., d. h. Gerichtssitzung versch. Benennungen, z. B. Dorf-, Hofmark-, Land- ꝛc. R.; Herbst-, Kirchtag-, Quatember- ꝛc. R.; Ehaft-, End-R.; Burg-, Hof-, Hub-R.; Gau-, Mann-R.; Lehen-R.; R. um Eigen, Malefiz-R., wie man noch sagt: Kriegs-R., Stand-R. von einer einzelnen Gerichtsversammlung, Stangen-R. 23 ꝛc. So noch: Ich stehe redlich zu R–e, G. 5, 166, ich entziehe mich dem Gericht und der über mich zu fällenden Sentenz nicht, vgl.: Daß ich ihm zu R. allzeit gesessen und gewartig bin, Luther 6, 325a; Ich darf Des Alles zu R. stehen, 326b, ich kann es getrost vor Gericht verantworten, ferner bildl.: Sie fordern mich zu R. und wollen mit ihrem Gott rechten, Jes. 58, 2 ꝛc. — Hieran schließen sich noch einige formelhafte Fügungen, so: g) Von R–s wegen, dem R. (den gesetzl. Bestimmungen) und dem R–s-Verfahren gemäß, so nam. als Schluß richterlicher Urtheile und Entscheidungen: Das sei hie-

mit erkannt von R–es wegen. Lamier 8. 1, 55 ꝛc. und häufig abgekürzt: „B. R. W.“ W. 14, 23 ꝛc. (veralt.: zu R., z. B. Leitfad. f. d. Recht 13, 442 ꝛc., f. Schm. 3, 22), dann auch veralbernd: Von R–s wegen [eig.; wenn es ſtreng nach dem R. ginge ꝛc.] hätte ich Das nicht thun, Dir es nicht geben müſſen ꝛc. — b) in Genit.-Form: R–ens [gw. ohne Artikel], z. B. abhäng. von Hw.: Er fand in dieſer Fabrikſtigkeit einen Schein R–ens, ſein Vorhaben . . zu beſchönigen. Muſäus W. 2, 50; Mit welchem Recht borg' er nicht den Schein des Rechts? Platen 6, 33 ꝛc.; Die Form R–ens, die er dabei beobachtet. 6. 20, 163; Zur Form R–ens gehört, daß es von einem befugten Richter ausgeſprochen und in die Kraft R–ens getreten ſei. Möſer Ph. 4, 115; Was die Mittel zur Erhaltung förmlichen R–ens [oder gw.: des förmlichen R–s] geeignet ſei. Die Proceſſe betreffe. 117; Der Weg des förmlichen R–ens [gw.: R–s]. ebd.; Der Hauſe mit Vorbehalt beiderſeitigen R–ens [gw.: des beiderſeitigen R–s] einen ſehr billigen Vergleich anzubieten. Möſer Ph. 3, 175 ꝛc., ferner unabhäng. vom Hw.: Das iſt bei uns R–ens [dem R., dem R–s-Verfahren gemäß]. Sch. 414a; Was in der Liebe R–ens iſt. Chamiſſo 3, 30; Es wird, was R–ens iſt, geſchehen. W. 10, 42; 291 ꝛc.; Der Staat macht durch ein ausdrückliches Geſetz . . Dasjenige R–ens, was vorher nur Sache der Billigkeit war. Fichte 8, 236 ꝛc., auch adverb.: Und R–ens [von R–s wegen ꝛc.] folgt daraus der Schluß, daß er den Gaul behalten muß. Thom. 3, 212; 4, 65 ꝛc. — i) Etwas bedeckt zu R., iſt nach dem R. (rechtlich) in Kraft und Wirkſamkeit, z. rechtsbeſtändig: Der aufgelöſte Bundestag beſteht jetzt freilich wieder faktiſch, aber nicht zu R.; Der annoch zu R. beſtehenden Ortsjuſtiz. Seyboth R. 2, 27. — 5) adverb. verſchmelzend mit „zu“ und daher heute gw. in der Schreibw.: zurecht(e) (vgl. zufrieden) = zu Stande; in den rechten Stand, ſowie es ſich gehört, wie es ſein ſoll, — eig. und übertr., z. B.: Etwas zu-r. machen, fertig machen, zubereiten, z. B. eine ſaure Milch. 6. 10, 140 ꝛc. und nach der verſch. Weiſe, z. B.: Etwas zu-r. kneten, Kohl R. 1, 375; hämmern, Duller Gr. 61, ſchmieren, ſchmieren, miſchen, brauen ꝛc.; Etwas nicht zu-r. bekommen, kriegen, damit zu Stande kommen; Etwas zu-r. [in Ordnung ꝛc.] rücken. 6. 22, 279; 29, 403; Schlegel Rom. 3, 3 ꝛc.; Einem den Kopf (ſ. d. 2d) zu-r. rücken, ſetzen; Er ſtellt ſeinen kummerlichen Hausrath bald ſo, bald ſo zu-r–e. 6. 35, 92; Ich legte mir zu-r., was die ewig widerſprechende Welt mir angeſchickt und verworren aufgetragen. 22, 120; [Alle Richter] alles Unrechte zu-r–e bringen. Ziſ. 7, 6; Der Blinde ward wieder zu-r–e gebracht, daß er Alles ſcharf ſehen konnte. Mark. 8, 25; Luk. 6, 10; Wir haben noch die Hoffnung, den Unglücklichen zu-r–e zu bringen. 6. 17, 191 ꝛc.; Die Verwirrten zu-r. weiſen. 10, 52, auf den r–en Weg ꝛc.; Ihr braucht ihn dann nicht ängſtlich zu-r. zu rufen, als verirre er ſich. Enſe Denkw. 2, 337; Wen unſerm Herrn zu-r. beſchicken. 6. 2, 120 ꝛc.; Sieh zu-r. finden. 6. 13, 265; 22, 218; Liebge Gr. 1, 112 ꝛc.; Daß ſie ſich den weiten Weg von der holländiſchen Grenze glücklich zu-r. getraut. Prov Muſ. 3, 37 ꝛc.; Mit Etwas (Sch. 213b ꝛc.), mit Jemand (Benedix 8, 66; 133; B. 455a ꝛc.) zu-r. kommen, fertig werden, zu Stande kommen, ſich abfinden ꝛc., auch bloß: Da kommen nun die . . ſtreitenden Völkerſchaften am übelſten zu-r. [weg, fort]. 6. 32, 84; 8, 141 ꝛc.; Wie wollten die Wundermänner auch zu-r–e kommen, wenn es nicht ſolche gutwillige, jeder Täuſchung immer ſelbſt entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe? W. 16, 189 ꝛc., dagegen veralt.: [Ihr] werthes Schreiben habe zu-r. [richtig] erhalten. Leibniz 2, 109 ꝛc. — 6) muntartl., veralt. Anwendungen (ſ. Schm.), wovon wir hier erwähnen: a) (ſ. 2) ein von Jemand für etwas ihm Geleiſtetes oder Erlaubtes zu beanſpruchendes Reichnis, z. B.: Der Mann, der für einen Andern einen Zagdhund in gewiſſer Art beſorgte, ſprach das Seil-R., — der ein Pferd, das Zaum-R. als Deucur an. Schm. 3, 23 ꝛc. und ſo in vielen Zſſgn., z. B.: Abzugs-R. (oder -Geld), Geld, das für den ertheilten Abzugs- oder Auswanderungskonſens gezahlt werden muß ꝛc. — b) Er mahnet ihn, zu beichten und Gottes R. zu nehmen. Marner Ll. 55. das Abendmahl, — gleichſam als das von Gott zu Fordernde [2] ꝛc. — c) Menſtruation, vgl. Rechnung 6c.

Zſſgn. zahlreich, ſ. 4b; 4f und 6b, ferner nam. zu [2], — was unbeg. bleibt, — wobei das Bünw. theils Das beg., wozu man rechtlich befugt iſt — vgl. Servitut, Gerechtigkeit —, theils, in welcher Eigenſchaft man Etwas rechtlich zu beanſpruchen hat, danach und nach den folg. Bsp. leicht zu mehren und zu verſtehn, vgl. Spate und Stich Reg. s. v. Zuſ: Abberufungs-: z. B.: Die Wähler behalten ſich das A. ihres Deputierten vor. — Abfahrts-: Abzugs-R. — Ablöſungs-: Das A. in Betreff der Servitute ꝛc. — Abtriebs-: ſ. Näher-R. — Abwälzungs-: Devolutions-R. — Abzugs-: das Recht ab-, fortzuziehn und [6a] die Steuer dafür. — Accrescenz-, Allusions-: ſ. Anwachs-R. — Acker-: Feld-R. — Alters-: ein Recht, das auf dem Alter (ſ. d. 1d), auf der Anciennetät beruht, nam. im Bergb. Altersgerechtigkeit. — Altvater-: Altentheil (ſ. d.). Cistorc Priv. 803, was der Altvater von dem abgetretnen Gut ꝛc. als ſein Theil zu beanſpruchen hat. — Ans [3]: Ein A. an, auf, zu Etwas — haben, geltend machen: Wenn gutes A. zu behaupten. Sch. 614a; Beſitz-, Erbſchafts-, Thron-A. ꝛc. — Anger-: das Nutzungs-R. an einem (Gemeinde-)Anger, „An-R.“ — Anklage-: Die Anerkennung der drei parlamentariſchen Rechte: Theilnahme an den neuen Geſetzen, Bewilligung neuer Steuern, A. gegen die Staatsbeamten. Gaupp (Nat.-Brit. 15, 119). — Anſterbe-: Devolutions-R. — Anwach(ungs)-: 1) Alluvions-, Anſpülungs-R., Eigenthums-R. eines Flußanwohners auf das ſeinem Grundſtück angeſchwemmte Erdreich. — 2) Accrescenz-R., das Recht, den Antheil eines in Ausfall kommenden Miterben für ſich zu nehmen. — Anwands-: Die Befugnis, auf des Nachbars Acker den Pflug zu wenden, das ſogen. A., iſt ein altes Herkommen. Auerbach Lsb. 2, 27. — Armen-: das Recht eines anerkannt Armen auf unentgeltliche Rechtspflege: Sich ins A. begeben, ſchwören (durch den „Armeneid“). vgl. Armuthszeugnis. — Aſſociations-: Vereins-R. — Au(en)-: Anger-R. — Ausgangs-, Ausſpann-: ſ. Ausgang 1; Ablager 3. — Bähr-: 1) [ſie] eine Art Gerichtsverfahren zur Entdeckung des unbekannten Mörders, wobei die des Mords Verdächtigen an die Bahre treten mußten, weil man meinte, daß beim Nahen des wirkl. Mörders die Wunden aufbrächen, vgl.: Wer daran unſchuldig, leicht iſt es dargethan: | er darf nur zu der Bahre hier vor dem Volke gehn. . . | Wenn man den Mordbefleckten bei dem Todten ſieht, | ſo bluten ihm die Wunden. Simrock N. 984; Jakobs . . (führt ihn zu dem Leichnam) . . Chor: Breche auf, ihr Wunden! ꝛc. Sch. 511b. — 2) das Recht, einen Ermordeten gerichtl. aufzuheben und fortzubringen. — Bälken-: das Recht, die Mauern des Nachbarhauſes als Stützen der Balken zu benutzen, Tram- (verderbt: Traum-)R. — Bänk-: 1) [4b]. — 2) die den Geldbanken rechtl. zuſtehenden Befugniſſe. — Bankerötts-[4b]: ſ. Gelttags-R. — Bänn-: ſ. Bann 3: Daß man das alte Recht, ſeines Käſchen Rath und Beiſtand zu fein, auf eine gewiſſe Zahl einſchränken und dieſer ein B. mittheilen werde. Möſer Ph. 3, 190; 3, 272; Das der Stadt . . durch die Landesherrſchaft eingeräumte B., nach welchem alle Handwerke zwei Meilen um Roſtock unterſagt ſind. Mllgorn Warn. 37 ꝛc. — Bäu-: 1) [4b]. — 2) [2]. — 3) = Baumanns-R., vergl. Upland B. 337. — Bäuer(n): 1) [4b]. — 2) die einem Bauern als ſolchem zukommenden Rechte u. Befugniſſe. — Bäulebungs-: Hauptfall (ſ. Fall 4a), auch „Erb-, Haupt-, Trauer-R.“ — Bäu(manns)-: ſ. Grund-R. 2. — Begnädigungs-: Das B. der Fürſten. — Behändigungs-: ſ. behändigen: Verwirken . . den Hof und ihr daran habendes B. Möſer Ph. 4, 347. — Beholzungs-: ſ. beholzen. — Berg-: 1) [4b]. — 2) [2] rechtl. Befugnis zum Bergbau: Einem Ort B. verleihn. — 3) [6a] Abgabe eines Weinberg-Beſitzers an den Grundherrn. — Beſätz(ungs)-: das Recht, eine Beſatzung in einem Ort, nam. in einer Bundesfeſtung, zu halten. — Beſitz-: Greift auch dem Anſpruch nie in mein Beſitzes-R. Platen 3, 29. — Beſteurungs-: Oppenheim Z. 1, 210. — Bewilligungs-: Rechtsſätze ohne B. der Steuern. Enſe Tag. 3, 172; Abhängig von einer Kirchenſteuer, d. h. von einem B. der Ortsgemeinde. Gaupp (Nationalz. 15, 119); Das B. der Abgaben zu Provincialbedürfniſſen. Oberin Deutſcher. 215; Das Steuer-B. iſt ein bloßer Vorgang, wenn es nicht das Steuerverweigerungs-R. mitumfaſſen ſoll. — Bienen-[4b]. — Bier-: Brau-R. — Blut-[3i]: Blutgericht. Gryphius 1, 52. — Böden-: ſ. B.: 1) Wenn der Wagen umfiel oder das Schiff auf den Grund ſtieß, gehörten — ſo behauptete er — nach Boden- und Ruhr-R. die Waare dem Eigenthümer des Grundes. Fernau Bild. 2, 302, inſofern, was auf den Boden kommt, dieſen berührt, ihn zu Eigen würde, vgl. Strand-R. — 2) [6a] Abgabe, die dem Herrn des Grund und Bodens für Etwas gezahlt wird. Span, z. B.: a) Grundſteuer. — b) Bohlen-, Buttengelt. — 3) [6a] Abgabe von Schiffen od. „Boden“ (ſ. d. 5). Sam. 1, 155. — 4) [6a] ſcherzh. — Boden-Riß, -Schrumpf, gleichſam Das, was der Kernboden als Abgabe von dem dort lagernden Korn für ſich verlangt, an ſich reißt. — Bodmereis[4b]. — Bräu-: das Recht zu brauen (Braugerechtigkeit) und [6a] die dafür zu zahlende Abgabe, — „Bier-R.“ — Brücken-, z. B. [6a]: Brückengeld. — Brüder-: z. B.: Dazu ſind wir nicht allein ſeine [Chriſti] Kinder, ſondern auch ſeine Brüder . . , daß wir nicht allein nach Kinds-R., ſondern auch nach B. . . Prieſter ſind. Luther 6, 35b. — Buch-: [4b] das geſchriebne Recht. 5, 150a. — Büchſen-: Vergeſſt mir aber auch des Rechts der Kanone nicht, welches zugleich das päpſtliche [ſ. kanoniſch] und das B. [ſ. Kanone] mag verdeutſcht werden. Zinkgref 2, 82, vgl.: Kanonen-R. hält rechtes R. nur für Lampen-R. [für ein verächtl.]. Logau, ſ. 5. 3, 331. — Bündes-: das durch einen — oder den Bund begründete: Man beruft ſich auf Land-R. . . . auf B. Enſe Tag 3, 90. — Bürg-: vralt., ſ. Haltaus 194 ff. auch [4f] und Bürger-R., vgl.: Daß die ſpätern B–e Rechts anders waren als Verbündniſſe, iſt gegründet; aber das Pfahlbürgerſchaft aus B. hervorging, ſteht aus deutſchen Urkunden feſt. Riehnt 2, 58; Der Abt begab ſich mit den vier Orten . . in ein ewig Burg- und Land-R. Stumpf 374b. ein Bündnis, wodurch ſie in enge Genoſſenſchaft traten, als Mitbürger und Landsleute unter einander; Der Abt machte ein B. mit der Stadt Lindow. 361b; 579b u. o., dazu: Die Theilnahme der verburgrechteten Grafen [die ein B. oder Verbündnis mit ihnen geſchloſſen]. Im Müller 24, 410; 16; St. Gallen, verburgrechtet mit Arbon und den Eidgenoſſen. Stumpf XXVI ꝛc. — Bürgers: (ſ. Burg-R.) die Geſammtheit der Rechte, die ein Bürger (ſ. d. 1—5 und Zſſgn.) als ſolcher hat, eig. und übrtr.: Einem das preußiſche (Staats-)B., das Berliner (Stadt-)B., das Ehren-B. ertheilen ꝛc.; Nach dem Warnemünder Hausbuch liegen die Grundſtücke Warnemünde's ſämmtlich „zu B.“ . . Daß es nicht als ein Dorf betrachtet werden kann. Mllgorn Warn. 12 ꝛc.; Jede Kränkung, von einem Tyrannen erlitten, gab ein B. in Holland. Sch. 776b; Ein fremdes Wort, das aber in unſerer Sprache das B. gewonnen hat ꝛc.; auch (ſ. Burg-R. und rechtlich 3a): Freie aus fremden Orten, mit denen B. oder Land-R. beſtand, [wurden] zur Gemeinde angenommen. Riehnt 2, 459 ꝛc. und vralt. [6a] = Abgabe für das (Stadt-)B. und Betrieb bürgerlichen Gewerbes ꝛc., ſ. Haltaus 199 ff. — Ceremoniäl-[4b]: vgl. Ceremonialgeſetz. — Civil-[4b]: bürgerliches (ſ. d. 3) Recht. — Dächs-: Traufs-R., die rechtliche Befugnis zu einer Dachtraufe ꝛc. auf des Nachbars Gebiet. — Dägens-: ſ. Fauſt-R. — Deichs-[4b]. — Deichſel-: die Befugnis, die Deichſel des im Stall ſtehnden Wagens in des Nachbars Gebiet überragen zu laſſen. — Devolutions-: die geſetzliche Beſtimmung, wonach beim Tode eines der Ebleute der überlebende nur Nießnuzer des den Kindern als Erbſchaft heimfallenden Vermögens bleibt, „Abwälzungs-, Anderbe-, Heimfall-, Verfangenſchafts)-R.“ — Dienſt-: 1) das Recht, Dienſte (ſ. d., nam. 2) von Einem zu fordern, Frohn-R. — 2) [5b] die Geſammtheit der Geſetze in Betreff der Dienſt-Verhältniſſe, vgl.: Das Dienſtmannen-R. ꝛc. — Ding-: vralt. 1) [4d]. — 2) Erbpachtsvertrag, ſ. Frisch 1, 196b. — 3) [6a]: Geben Land-D. Haltaus 1160. — Dörf-: im Gzſſ. zum Stadt-R., ſ. d., vergl. auch [4d]. — Eben-: ſ. ebenrecht (Zſſgn. von I). —

Gḥaft= [id], vgl. Sam. 1, 5. — **Ehe=** z. B.: 1) [4b]. — 2) Recht, das man als Ehegatte hat. — 3) [3] Ihre alten E-e auf ihn geltend zu machen. Tieck N. 5, 320. — **Ehren=**: 1) ein Einem als ehrende Auszeichnung verliehenes Recht: Die nutzbaren Rechte und die E-e der beiden ersten Stände. Bozimann Frz. Rev. 211 ꝛc., ſ. Ehren-Bürgerrecht ꝛc. — 2) [4b] die für Ehrengerichte geltenden Satzungen. — **Eigenthums=**: vgl. Beſitz-R.: Das Verſenen- und E. Code Nap. 4, 187; W. 33, 35 ꝛc. — **Eingeburts=**: das Recht eines Eingebornen, Indigenat, „Einheimlings-, Heimaths-R.", vgl. Bürger-R. ꝛc. — **Einlager** [4b]: ſ. Einlager 1, auch: Geſellſchaft nach Leiſtens-R. zu halten. Freiſchöffen 267 ꝛc. — **Einlöſungs=**: Das E. für die Pfand id erloſchen. — **Einſtands=**: 1) ſ. Näher-R. — 2) das Geld, das der für einen Feſtgeleſten als Stellvertreter Eintretende dafür beim Einſtand als das ihm Gebührende erhält. — **Einzeln=**: das dem Einzelnen als Solchem zukommt. Gerbl (Mat.-Zeit. 15, 121). — **Einzöglings=**: ſ. Eingeburts-R. — **Elend=** nuntiatl. ꝛc.: 1) Armen-R. — 2) Gaſt-R. — **End=**: 1) [4f]. — 2) (Näſter.) die beim Übereinanderlichnähen „recht" auf einander zu legenden Enden (Sahl-Leiſten, -Bänder), ſ. Krämy 160, 659. — **Erb=**: 1) [4b]. — 2) [2; 3] ein Recht, das man als Erbe hat. Jer. 32, 8; Nicht E., noch Geburt, das Herz macht groß. Hagedorn 1, 16; Das E. auf ein Königreich. Klinger 1, 360; Alles, was dem Vater . . hinterlaſſen, gehöret mir; folglich haſt du an Nichts E. Müller Ph. 3, 282; 281 ꝛc. — 3) ſ. Grund-R. 2. — 4) ſ. Baulehnungs-R. — 5) zuw.: etwas Einem nach dem E. (2) Gebührendes, das Erbe: Sein E. zurückfordern. Sch. 675a; Den Schatz . . ihren Kindeskindern als ein E. verlaſſen. Wedekind 219. — **Erb=folge** [4b]. — **Ernennungs=**. — **Erſtgeburts=**: das Recht des Erſtgebornen, ſ. Erſtgeburt u. Majorat. — **Fäden=**: ſ. Fäng. von I. — **Fähr=**: 1) Strand-R. — 2) [6a] Bergegeld. — **Fälken=**: ſ. Vogel-R. — **Falliments=**: ſ. Geldtags-R. — **Fäuſt=**: das Recht des Stärkern, der Gewalt (Kolben-, Degen-, Gewalt-, Muthwillen-, Stärker-R.) eig. u. übrtr.: Das Mittelalter mit ſeinem F.; Dem Kammergericht war ein geſchlichtet F. gegen die Ungehorſamen in die Hände gegeben. G. 22, 96; Nicht F., ſondern Kopf-R. [das Recht der Vernunft] . . muß regieren. Luther 5, 180a; Wer weiß, was ich noch ohne F. mit Fauſtunrecht thue. Tieck N. 5, 379; Alles durchs F. ausmachen. W. Lyc. 1, 410, auch z. B.: Zum Fauſt- oder Finger-R. greifen und ſie ſelber inhaftieren. Jp. 18, 63. — **Fege=**: das Recht, Etwas zu fegen, — namentl. einen Graben, ihn vom Schlamm zu reinigen oder zu räumen, Räumungs-R., und inſofern es durch Schaufeln geſchieht, Schaufel-R.-Schlag. — **Fehde** [4b]. — **Fehm=** [4b]: ſ. Fehm I, auch: Nach richtigem Freiſtuhls-R. und Königsbann. Immermann M. 3, 13; 4, 115 ꝛc. — **Felde=**: 1) [4b] die Geſetze ꝛc. in Betreff des Feldbaus. — 2) das Recht, das ein Ackerfeld als ſolches hat, im Gegz. zum Wald-, Wieſen-, Heu-, Garten-R. (ſ. d.). — **Fenſter=**: Licht-R., das Recht, das man in Betreff des durch die Fenſter ins Gebäude fallenden Lichts gegen den Nachbar hat und [4b] die Geſetzbeſtimmungen darüber. — **Feuer=**: Herd-R. 1. — **Finger=**: ſ. Fauſt-R. — **Floß=**: 1) das Recht, Holz zu flößen. — 2) die Rechte, die einer Flöße und dem Floßholz zuſtehn. — 3) [4b] die Geſetzbeſtimmungen in Betreff des Floßweſens. — **Förſt=, Wald=**R.: 1) [4b]. — 2) Ein Gebiet nach F. (Wald-R.) abräumen, die nöthigen Lagreiſer für die Wiederbehelzung ſtehn laſſen, z. B. (Wald-R.) laſſen", ſo daß alſo dem Forſt ſein Recht geſchieht oder bleibt, forſtmäßig, — dagegen aber auch: Jemand Land zu Wald-R. überzehen, zur Ausrodung und Urbarmachung; In Wald-R. befehne Güter, durch Ausrodung urbargemachte, als Lehen gegen einen Waldzins beſeßne. — 3) das Eigenthums-R. eines Forſts (mit oder ohne das Jagd-R.). — 4) das Recht der „eingeforſteten" Unterthanen (der ſogen. „Forſtrechter", „Holzrechter") in Betreff des Holz-, Gras-, Streuholens und des Viehhütens und — [6a] eine für das Recht gezahlte Abgabe. — **Frais=**: Blutbann, ſ. Frais 4. — **Frauen=**: das Recht, das Frauen als ſolche haben, z. B.: Fälle, worin die Weiber der geringen Heuerleute auf dem Lande ſich ihres ſogenannten F-s bedient und, wenn ihre Männer gepfändet worden, ſich den Gläubigern unter dem Vorwande widerſetzt haben, daß die gepfändeten Sachen ihnen zugehörten. Müller Ph. 2, 116; Schimpf: ungeſtraft zu ſchimpfen iſt ein F. ꝛc., vgl. Männer-R. — **Frei=**: 1) die Rechte, die ein Freier (freier Mann) als ſolcher hat und [4b] die Geſetze darüber, z. B. Hallaus 510. — 2) das Recht, wodurch man von Etwas befreit, eximiert iſt, z. B.: a) von der Baulehung — durch den dem Grundherrn bei der Veräußerung der Güter davon zukommenden Zehnten (der ſelbſt „F." heißt). Ahlung. — b) (Verab.) von dem Berghaubetrieb, ſ. Bergfreiheit 83 ꝛc. — **Freiheits=**: Recht auf Freiheit ꝛc.: Volks- und F-e. Code Nap. 4, 188. — **Freikaufs=**: das Recht ſich freizukaufen. — **Freilaſſen=**: ſ. Grund-R. 2. — **Freiſtuhls=**: ſ. Fehm-R. — **Fremdlings=**: 1) das Recht, das ein Fremdling als ſolcher hat, vergl. Gaſt-R. — 2) [3] Recht, das man an einem Fremdling (Ausländer) hat, — nam. das der Obrigkeit oder des Landesherrn an ſeinem Nachlaß (wenn er kinderlos ſtirbt) Albanagium. — **Freundes=, Freundſchafts=**: Recht, das man als Freund hat (ſ. Gaſt-R. 1), — das Einem die Freundſchaft giebt, auch (ſ. Freund 2): Kaufe meinen Acker . . denn du haſt [als Vetter] das nächſte Freund-R. dazu. Jer. 32, 7, ſ. Näher-R. — **Friedens=**: das Recht, Frieden zu ſchließen. — **Frohn=**: 1) ſ. Dienſt-R., Hof-R. 2. — 2) (vralt., mundartl.): gemeines Stadt-R. (ſ. d.) Fiſch. 1, 300b, vgl. Hallaus 542. — **Fuchs=**: das Recht, das man gegen einen Fuchs (ſ. d. 1 und 9) hat: F. mit Einem ſpielen. Zorn, ihn ſchinden, prellen ꝛc., ſ. Pennalismus. — **Fundamentale=**: ein weſentliches Recht, worauf als auf dem Fundament andre beruhn, ſ. Grund-R. 1, Haupt-, Ur-, Menſchen-R. ꝛc. — **Fürſten=**: 1) ein Recht, das Einer als Fürſt hat, z. B.: das, nur von Seinesgleichen gerichtet zu werden. Ahlung; ſ. ferner Hoheits-R. — 2) (veralt.) die Befugnis über einen Fürſten zu Recht zu ſitzen und Recht zu ſprechen, auch [4b; 5] der dazu befugte Gerichtshof und das Recht, wonach er ſpricht, „Ober-R.". — **Gänt=**: 1) das Recht zur Abhaltung einer Gant oder Verſteigerung, nam. in Betreff abgepfändeter Sachen (Stangen-R.). — 2) [4b]. — **Garten=**: (vergl. Feld-R. 2 und Garten 3) das Recht, ein Stück Land einzuzäunen oder, wie ein eingezäuntes, zu benutzen: Der Schafſtachen iſt Alles umzäunt, die Beſitzungen ſind immer abgetheilt und geſichert. Alles ſcheint G. zu haben. G. 26, 119. — **Gäſt=**: 1) das dem Gaſt, dem Gaſtfreund gebührende Recht; das Recht der Gaſtlichkeit, der Gaſtfreundſchaft: Wie die Begriffe des Schutz-R-es und G-es mit denen des Raub-R-es und ehrenvollen Diebſtahls ſich begegnen [bei den Arabern]. Hammer-Purgſtall (Moger 2, 183 ᵖᵖ); Daß er ihm das Freund- und G. genießen ließe. Ottorius Reiſ. 266b; Hiermit führte er mich in ſeine Wohnung und nöthigte mich, das G. bei ihm anzunehmen. W. 17, 75; Weil die Störche . . bei allen geſitteten Völkern im Beſitz einer Art von gebeiligtem G-e ſtänden. 14, 75 ꝛc., auch (dichter.): An dem frevelnden Geſchlecht; rächet Zeus das Gaſtes-R. Sch. 53b, die Verletzung des G-s. — 2) [4e] ein ſummariſches Rechtsverfahren, wie es nam. in Handelsſtätten für Meßgäſte ꝛc. gilt, Handels-, Kauf-, Meß-R., vralt. auch: Elend-R. (ſ. Elend II 4 und III 4), — dann auch: das für derartige Streitſachen eingeſetzte Gericht — Gaſt-, Handels-, Kauf-, (Elend-) Gericht. — **Gäus=**: ſ. Land-R. — **Gegen=**: ein auf Gegenſeitigk. gegründetes Recht; das Recht für Das, was man Andern gewährt, Entſprechendes von Dieſem für ſich ſelbſt beanſpruchen zu können: Der Senat würde uns . . zugeſtehen, was Jeder in ähnlichen Fällen kraft des G-s fordern zu können wünſcht. W. 13, 67; Sonntl 401 ꝛc. — **Geldtags=** [4b]: (ſchweiz.) die bei Gelt(s)tagen — d. i. Banferottten, Fallimenten, ſ. Stalder 1, 440 — geltenden Geſetzbeſtimmungen (Banferott-, Fallimente-, Konkurs-R.): Wer iſt, der ſo wie er . . die G-s kennt? Haller 125. — **Gemeinde=**: das Recht, das man als Mitglied einer Gemeinde hat. — **Genieß=**: 1) das Recht des Nießbrauchs, Niebbrauch-, Nutznießungs-, Nutzungs-R. — 2) das Recht der zur Jagd benutzten Thiere auf den Genieß (ſ. d. 2 ſo: Hunde-, Fallen- oder Vogel-R.) und: der Genieß ſelbſt. — **Geſändten=**: 1) [2]. — 2) [4b]. — **Gewälts=**: ſ. Fauſt-R. und Gewaltgericht. — **Gewöhnheits=**: ein auf lange Gewohnheit, auf Herkommen beruhndes Recht: Die unter dem Namen der legen regiae bekannte Zuſammenſtellung der älteſten G-e fabnlen Inhalts. Gehl GR. 2, 307. — **Gilde=**: Innungs-, Zunft-R.: 1) [2] Solche Handwerker durfen es wagen, den königlichen Prinzen ihr G. mitzutheilen. Müller Ph. 1, 36. — 2) [4b]. — **Gränz=**: [4b] ꝛc. — **Grund=**: 1) Fundamental-R., vergl. Ur-R.: Die von dem deutſchen Parlament in Frankfurt proklamierten G-e. — 2) das Recht des Grundherrn, nam. in Bezug auf den Grundzins, auch [ſ. 6a] dieſer ſelbſt und dann auch: ein durch Zahlung deſſelben erworbnes Recht des Grundholden, und zwar unterſcheidet man hier (ſ. Bau. 3, 29): Baumannd-, Freiſaſſen-R., das G. eines Herrengünſtlers (ſ. d.); Leib-R., G. nur auf Lebzeiten des Grundholden, Gegz.: Erb-, Kauf-R., ſich auf ſeine Erben erſtreckend ꝛc. u. dazu: Leib-, Erbrechtsleher, Grundholde mit Leib-, Erb-R. ꝛc. und Leib-, erbrechtbare Güter. — **Güter=**: „das Inventarium an fahrender Habe auf einem Gut". Sch. 3, 24, auch: Der (Gute)-Bericht, das Gericht. 35. — **Handels=, Handlungs=**: 1) das Recht zum kaufmänniſchen Handeln. — 2) ein dem Handelsſtand zukommendes Recht. — 3) [4b] das in Handelsſachen geltende Recht. — 4) ſ. 3 u. Gaſt-R. 2. — **Häupt=**: 1) Fundamental-R. — 2) Baulehnungs-R. — **Häus=**: 1) [4b] die für das Haus oder Familienweſen geltenden Beſtimmungen: So iſt der Furſt und Vater ein Tyrann und Unterthan und Kind ſind aller Pflicht gegen ſie entbunden. Herrliches Haus- und Staats-R.! W. 34, 68. — 2) [2] das dem Hausherrn als ſolchem zuſtehnde Recht, ſ. Herren-R.: Wer Gegenwarts der Frau die Dienerinnen ſchilt, | der Gebieterin H. taſtet er vermeſſen an. G. 12, 178; Mein gutes H. hab' ich ausgeübt | am Schänder meiner Ehr. Sch. 617b; Sein H. brauchen, namentl.: Einem die Thüre weiſen ꝛc. — **Heger=** [4b]: ſ. Heger 3. — **Heim(ath)=**: Eingeburts-R. — **Heimfalls=**: ſ. Devolutions-R. — **Herbſt=** [4f]. — **Herd=**: 1) das Recht, einen eignen Herd (ſ. d. 1) zu haben, Feuer-R. — 2) [6a] eine von einer Feuerſtätte bezahlte Abgabe, ſ. Herdgeld. — 3) — Schlüſſelgeld. Spate. — **Herolds=**: vgl. Geſandten-R. — **Herren=**: ein Recht, das dem Herrn gebührt, z. B.: Dem Schriftſteller ſelbſt, der als Erfinder der Gedanken auch zugleich ein gewiſſes Haus- und H.-über den Ausdruck hat. G. 2, ſ. auch Grund-R. 2, — nam. auch: das Recht eines Herrn auf einen Kuß von einer Dame: Daß er bei allen Mädchen das H. verwalten muß. L. 13, 269; (Er umarmt die Sorel und küßt ſie auf die Stirn.) . . Das iſt unſer H.! zu Arras und kein ſchönes Weib darf ſich | der Sitte weigern. Sch. 467b, vgl.: Als er ſich [von der Dame, die er ſchlittengefahren] das Schlitten-R. erbitten. G. 21, 27 ꝛc., **Kuß-, Ritter-R.** — **Hüt=**: (ſ. Feld-R.) das Recht einer Heuwieſe, für die bis zur vollendeten Heumahd Hegeleit gilt. — **Hülfs=**: 1) die rechtliche Befugnis zur Vollſtreckung der gerichtlichen Hilfe (ſ. d. 2 am Schluß) oder Exekution. — 2) im Bergbau die geſetzliche Befugnis einen fremden Grubenbau als Hülfsbau für Waſſer- und Wetterleſung zu benutzen. Bergmannsl. — **Höfe=**: vielbeutig (ſ. namentl. Hof 3 und 4) und eben deßhalb größtentheils veralt., ſ. Hallaus 938 ff.; Sch. 2, 155, — nam.: 1) das an Fürſtenhöfen übliche Recht, die dort geltende Art und Weiſe: Ich weiß nicht viel „Hofe-R.", aber gleichwohl hab ich's erfahren, wie Herzog Friedrich den Engnern ſo wunderlich feind war. Luther 6, 184a ꝛc. — 2) das Recht, das für Höfe gilt, d. h. für größre ländl. Grundſtücke — theils ohne weitre Unterſcheidung, theils aber in engrem Sinn, inſofern die Unterthanen dort „boſesbörig" ſind, und zwar ſowohl das Recht in Betreff der Unterthanen als auch das des Gutsherrn an die Unterthanen: Vorher war Alles Beſetzung zu Land-R-e (ſ. d. 2), Beſetzung zu H-e, Beſetzung zu Ritter-R-e; es war Lehe zu Landſiedel-R-e ꝛc. Müller Ph. 3, 294; In mehrern H-en heißt es ꝛc.

ebd.; Sind 20 Höfe, so unter H. stehen, zu kaufen und der Hofesherr hat seine Einwilligung dazu ertheilet . . , [doch] findet sich kein Käufer, der sich ins H. begeben will. Möser Ph. 3, 252 ꝛc. — 3) (vergl. 2) Baulehnungs-R. s. Hallens. — 4) [if.]. — 5) veralteamt, zu 1: das bei Jemand Übliche; wozu er sich berechtigt hält: Unpassige Wort sind ihr „hofrecht". Frauk Lal. G. 4a ꝛc. und zu 2: das Einem Gebührende (vergl. 7): Hält der Fuhrmann . . [dem Fuchs ein besser „hofrecht" gemacht [mit dem Riegel auf seinen Rücken. Waldis (Dachen. 2, 523b) ꝛc., auch: Ich sage für mein „Hofrecht" [ich für meinen Theil]. Luther 5, 309a. — 6) Auf H.: a) (s. 2) Auf H. Einen plagen, sehr, wie einen Hofhörigen. — b) (f. 1) Auf (nach) H. Einem Etwas erlauben ꝛc., aus Höflichkeit, ohne im Übrigen sein Recht zu vergeben. — 7) (s. 5) eine Jemand zu Ehren gebrachte Musik, s. Hdm.; Hallens u. nam. besseren 2: Habe ich der Jungfrau mit Trommeten und Kesseltrommel ein Hofrecht machen lassen. Schweinichen 3, 278; 270 u. o., vergl. Ständchen, Tusch ꝛc. — Herrscher-. — Hoheits-: aus der höchsten Staatsgewalt herfließend, eig. und übrtr.: Souveränitäts-, Majestäts-R. (s. d.): Dem Gesammtvolke, wenn es in den Komitien zur Ausübung seiner H-e zusammentrat. Gutz GrR. 2, 145 ꝛc. — Hölz-: Forst-R., nam. 3. — Hüte-, Hufen(s)-: = Hof-R. 3 u. 4. — Hunde-: s. Genieß-R. 2 und Jäger-R. — Hüte: das Recht der Viehweide auf einem best. Grund und Boden, Trift-, Weide-R., vgl.: Daß sie ihr Hutungs-R. nicht wollten verjähren lassen. Alexis H. 2, 2, 210; Ein der Hutegerechtigkeit unterworfenes Grundstück. Zeitschr. f. d. Recht 165; 166 ꝛc. — Hypothéken- [hb]. — Innungs-: Gilde-R. — Jägd-: 1) die Befugnis zur Jagd, Jagdgerechtigkeit. — 2) das von der Jagdbeute dem Grundherrn Gebührende, vergl. Jäger-R. — 3) [hb]. Jäger-: das dem Jäger Gebührende, z. B.: 1) „der Theil vom erlegten Wilde, welcher dem Jäger zufällt". Lande Bv. 265, ähnl. auch zuw. — Genieß des Leibhuns des. — 2) Fang-, Schießgeld. — 3) die für weitmänn. Fehler gebührende Strafe, s. Weidemeßer. — Jünkers. — Kameräls, Kämmer- [hb]. — Kämpf- [hb]: Gleiche Waffen: ist die erste Regel des K-s ꝛc. — Kanons- [hb]: das kanonische Recht. Kl. Ch. 2, 52. — Käper-: die Befugnis zu kapern und [hb] die Gesetze betreffs der Kaperei, eig. und übrtr.: Knarre ich ihr kaum das erste Bandchen ab, [hat mir . :] das K. auf alle gab. Chamisso 2, 206 ꝛc., s. Kriegs-R. — Kaufs-: 1) vgl. Handels-R. — 2) s. Grund-R. — Kindes-: s. Bruder-R. Sch. 67b. — Kirchen-: 1) die Befugnisse und Gerechtsame einer Kirche. — 2) [hb] s. Kanons-R. — Kirchtag- [if.]. — Klöster-: vgl. Kirchen-R. 1. — Königs-: s. Fürsten-R. 1: Die Liebe herrscht mit K-e. Kretschmann (Kuz) 2, 537b). — Konkurs-: s. Geldtags-R. — Köpf-: s. den Gatz. Faust-R. — Köppel-: s. Keppel 4. — Kör-: 1) Wahl-R. — 2) (s. 1) Baulehnungs-R. — Krän-: das Recht, wonach die Schiffe ihre Waaren an einem Ort (mittels eines Krans) ausladen und verzollen müssen. — Kriegs-: 1) [hb] die im Krieg geltenden Gesetzbestimmungen u. das ihnen Gemäße: Das ist nicht Un-R., Das ist K., sagte der Kaper, und zeigte ihm seinen Kaperschein vor. Fichte 8, 236 ꝛc. — 2) [if.] Kriegsgericht (s. d. und Stand-R.): Es ward ihm durch das K. der Kopf abgesprochen. Gebert 4, 272. — Kriminál- [hb]: peinliches Recht, s. Frais-, Malefiz-R. — Kuh-: (scherzh.) das Recht, das eine Kuh hat: Man wollte ihm doch nur das Kuh-R. verzönnen, er wolle trinken wie eine Kuh. . . Eine Kuh, wenn sie genug getrunken hätte, hörte sie auf. Zinkgräf 1, 114. — Kümmer- (vralt.) das Recht, Beschlag auf Etwas zu legen, s. Kummer 2. — Kür-: Wahl-R. — Küs-: s. Herren-R. — Lände-: 1) [hb] das in einem Lande geltende, dort heimische Recht und einzelne Bestimmungen desselben s. Hallens 1171 ff.: Das preußische R. ꝛc.; Braucht ihr nicht nach euren L-en gerichtet werden? . . Hat der Brasilier nicht ein andres Recht als der Antwerper? S. 9, 166; Der überlebende Theil kann sich so wenig auf ein kaiserliches als auf ein L. beziehen. . . In Ansehung der Erbfolge kommt ihnen weder Land- noch Stadt-R. zu Statten. Möser Ph. 4, 110 ꝛc., auch: Wenn man mich dran so streng nach englischem Recht | behandelt . . . | warum daßelbe Landes-R. umgehen, | wenn es mir Wohlthat werden kann? Sch. 414a, vergl.: Das Schwaben-R., welches im südlichen Deutschland, das Sachsen-R., welches im nördlichen galt. G. 22, 93 ꝛc. Ähnlich, nach dem Bezirk, für welchen eben ein best. Recht gilt, Reichs-, Provincial-, Gau-, Stadt-R. ꝛc. — 2) [hb] vereinzelt: das auf dem (platten) Land geltende Recht, im Gatz. zum Stadt-R. und in engrem Sinn (s. Hof-R. 2) das für ein Landgut (im Gatz. zum Rittergut, Meierhof ꝛc.) geltende Recht. — 3) [if.] in einigen Gegenden: ein Gericht für die Exmierten eines Landes (oder Bezirks), „Landgericht. Mann-R." — 4) (s. Burg-R.) ein Bündnis: Musse Graf Heinrich der Herrschaft huten und sich des L-s, hierer mit Schwyz und Glarus angenommen, auch entziehen. Stumpf 612a; 374b ꝛc., so auch: Sich mit einander verlandrechten. — Landsiedel-: s. Hof-R. 2 und Landsiedel. — Landstandschafts-: das Recht, zu den Landständen zu gehören: Die Rittergutsbesitzer haben als solche in Mellenburg L. — Lehen-: 1) das Recht der Belehnung. — 2) [hb]. — 3) [if.], vergl. Lehenhof 1 und Land-R. 3. — Leib-: 1) s. Grund-R. 2. — 2) Leibeigenthum. — Leistens-, Leistungs-: s. Gintager-R. — Lichs-: s. Fenster-R. — Lümpen-: ein lumpiges R., s. Büchsen-R. — Lünten-: s. ebd. — Malefiz-: Hoheits-R.: Brandes V. 2. 74; Wie die priesterliche Gewalt sich durchaus den M-en gleichzustellen gewußt. S. 33, 325; Doch auch hier, wie überall, behauptet das Glück sein R. 29, 322; Der Wille des Menschen steht vollkommen frei zwischen Pflicht und Neigung und in dieses M. seiner Person kann und darf keine physische Nöthigung greifen. Sch. 1153a ꝛc. — Maleficz-: s. Kriminal-R. und [if.]. — Männ-: Lehen-R., s. d. und Mann 6. — Männers-: das Recht, das Männern als solchen zusteht: Sie haben [verscherzt ihr behes M. Sch. M. 1, 49. — Märk-: (s. Mark II 4): 1) das Anrecht an der Mark als Markgenosse. — 2) [hb]. — Märkts: 1) das Recht eines Orts, öffentliche (Jahr-) Märkte zu halten. — 2) (s. 1) das Recht eines Orts als Marktflecken (s. Mark 7). — 3) [hb] das Recht in Marktsachen, vgl. Meß-R. — 4) [6a] Abgabe für das Recht, auf dem Markt mit Waaren auszustehen. — Meier-: das Recht eines Meierhofs, s. d., vgl. Hof-R. 2 und Land-R. 2. — Meisters: 1) das Recht eines Meisters, nam. bei Handwerkern, aber auch: Um öffentlich meistern zu dürfen, braucht man seinen Namen zu haben; Das Recht zu meistern, ist kein M. Börne 1, 87. — 2) vralt. statt Meisterstück: Sein M. an Etwas thun. Opitz [Natur,] | des Höchsten M. und erzgedornes Kind. Besl. — Menschen-: 1) das einem Menschen als solchem zustehende Recht: Indem er ihr Achtung der M-e lehrte. Börne 2, 428; Claudius 6, 56; Ein unveräußerliches, unverletzbares M. Börne 8, 105; Wurden M-e verspottet. Sch. 806a ꝛc., vgl. 530a. — Mëß-: vgl. Markt-R. 3 und Gast-R. 2. — Mitth(s)-: vergl. Pacht-R. — Minder-: im Gatz zu Vor-R. (s. d.): Daß die M-e, die man mit dem Anfalle der Geburt verbindet, ebenso grausam als die Vor-R-e, welche die Geburt sich anmaßt, lächerlich sind. Börne 5, 107. — Mühl-: 1) das Recht, das eine Mühle hat, z. B. des Mahlzwangs. — 2) [hb]. — Münz-: 1) das Recht, Münzen zu prägen, z. B. übrtr.: Die großen Schriftsteller und die Philosophen, die allein das M. [in Bezug auf Wertverhältnungen] besitzen. Forster Jt. 2, 178. — Muthwille-: Faust-R. — Nach-(vralt.): 1) ein aus nachträglich sich ergebenden Thatsachen erst zu begründendes Recht: Einen Abschied mit Vorbehalt der N-e ertheilen. — 2) [u. d] Vor-R. u. N. (Wider-R.) das Rechtsverfahren und Urtheil in Bezug auf Vor- und Nachklage, s. Gegenklage und Hallens 1391 und 555. — 3) ein Antheil mancher Bewaten an den eingehenden Strafgeldern, s. Adelung und Hdm. 3, 23. — Nächbar-: 1) ein dem Nachbar als solchem zustehendes Recht, z. B. das Näher-R. — 2) s. Nachbar 2, Landlage. — Nähere [3]: ein näheres Anrecht auf Etwas, wodurch man einen Vorzug vor Andern hat, z. B.: Auf deren Liebe ich als Blutsfreund ein R. hatte. H. 4bbb; Chamisso 2, 150; Geb'er Hummeln | R. am Honig. H. 4, 68 ꝛc., so bes. juristisch: Ob den also abgegangenen Kindern auf den Fall, da der Hofeserbe und seine Frau abgehen, nicht das R. vor einem Fremden, wenn jener die nämlichen Bedingungen eingehen will, als dieser, zuzubilligen sei? Möser Ph. 4, 333, auch: Nähergeltungs-R. und nam. das Recht des Vorkaufs (s. d. 1). — Vorkaufs-, Abtriebs-, Einstands-, Zug-R." (lat. jus retractus, insofern durch das Eintreten oder „Einstehen" des näher Berechtigten der andre Käufer „abgetrieben" und der mit ihm abgeschlossne Handel „zurückgezogen" wird). — Natur- [hb]: natürliches (s. d. 3) Recht, nam. im Gatz. des auf Konvention beruhenden bürgerlichen. — Nében-: im Gatz. zu einem Haupt-R. 1. — Niederlags-: s. Niederlage 3 am Ende. — Nießbrauchs: das Recht des Nießbrauches, Nutzungs-, Nutznießungs-R., auch [hb]. — Nöths: 1) Etwas, das in Nothfällen (s. d.) durch den Zwang der Noth, durch die Unvermeidlichk. ein Recht ist oder wird: Es ist hier ein R. für die menschliche Ruhe, nach welchem nun einmal Dasjenige förmliche Wahrheit und förmliches Recht werden soll, was also dafür erklärt oder ausgesprochen wird. . . Es würde daraus die größte Verwirrung entstehen, wenn nicht ꝛc. Möser Ph. 4, 114; Wenn die Gründe, so ihr außer der Mark bauet, eure Erbgründe wären und ihr könntet solche aus der Mark, worin sie liegen, nicht tüngen, so könnte er euch ein R. (servitutem necessariam) zubilligen. 3, 218 ꝛc., s. Nothwehr. — 2) s. 1 und [4e und d] ein außerordentliches und schnelles Rechtsverfahren und Urtheil in Nothfällen (wo Gefahr im Verzuge); Wo verzehrende und verderbliche Hab und Güter . . zu Pfande gezogen oder arrestiert sind, so mag der Gläubiger oder Arrestant durch R. erlangen, solche Thier und Waaren von Statt an [sofort] zu verkaufen. Besl. Gerichtsordn. (1591) Art. 8 ꝛc. s. Hallens 1424. — 3) [4e; d] das Recht in Klagen über angethane Gewalt, bes. über Nothzucht. Adelung. — 4) ein nothwendiges, zwingendes Recht (Nothwangs-, Zwangs-R.), z. B.: Ein R., wonach man die auf Einen gefallne Wahl annehmen muß ꝛc. — 5) s. Hallens und Gerig 26, 214. — Nöthigungs-: s. Noth-R. 4; Durch . . furchtbare Ereignisse wird der Geist Gottes sein unverbrüchliches R. ausüben. Immermann M. 3, 401. — Nütz(nieß)ungs-: s. Nießbrauch-R. — Ober-: 1) das Recht des Obern, Oberherrn. — 2) s. 1 und Fürsten-R. 2. — Öd-: ein Recht, vermöge dessen man öde Gründe eine gewisse Zahl Jahr ohne Stift u. Gült ꝛc. zu bebauen erhielt. Hdm. 3, 29. — Ödels-: bei Jean M. 211. — Eigenthums-R. (s. Allod Anm.). — Öffnungs-: s. Öffnungstehen. — Pächts: 1) ein auf dem Pachtkontrakt beruhendes Recht. — 2) [hb]. — Patronát(s)-: s. Patron 3. — Personen-: persönliches Recht im Gatz. des dinglichen oder Sach(en)-R-s: Dieses erfordert noch seine Einmischung des P-s. Sachen-R. aber ꝛc. Möser Ph. 3, 292. — Petitions-. — Pfänd-: s. [1] [hb]. — 2) [3] Anrecht auf ein Pfand. — 3) das Recht, Jemand zu pfänden (schutzpfänden: Schutz-R.), auch Pfänder-, Pfändungs-, Schätz-R. — Pfänner-: das Recht zur Pfännerschaft zu gehören und so auch [6a]. — Pfärr-: Patronats-R. — Pferch-: Pflich-: das Recht des Herdenschlags (s. d.). Zeitschr. f. d. Recht 13, 167. — Pflug-: 1) [hb] eine Gesetzbestimmung in Betreff des Pfluges, wonach er z. B. nicht gerstandet werden darf ꝛc. — 2) die Eintheilung des Ackers in drei Arten (s. d. 1): Ein Feld nach P. abnehmen, auf drei Jahr, bis die drei Arten herum sind. — Plätz-: Grund-R. 2. Adelung. — Possessions-: Besitz-R. — Pöst-: Postregal. — Präsentations-: das Recht, für ein zu besetzendes Amt Jemand zur Wahl zu präsentieren. — Privát- [hb]. — Provincial-: s. Land-R. 1. — Quatember- [4f]. — Raub-: das Recht zum Raube; wonach der Raub als recht erscheint, s. Gast-R. 1, Kaper-R. — Räume: z. B. in Steiermark das Recht der Besitzer gewisser Waldtheile, einzelne Theile zu roden und 1 — 2 Jahre vor der Wiederbewaldung mit Feldfrüchten zu bebauen. Schmutzer, vgl. Stock-R. — Räumungs-: s. Frege-R. — Regierungs-: ein der Regierung zustehendes Recht (vgl. Hoheits-R.): Weil man . . mehrere Erben sich in Recht und R-e, als ob es Bauerngüter gälte, theilen ließ. Heumann Dän. Gsch. 2, 140. — Reichs-: s. Land-

R. 1. — Reihen-: ein der Reihe nach herumgehendes Recht: Die Schenkerstochterung ist . . ein solches R. und jedes Jahr ist ein anderer Hausbesitzer zum Schankhalten berechtigt. Mosmtl. 1, 430a. — Reiter-: das einem Reiter zustehende Recht, z. B. früher (nach Adelung) das, für sein Pferd das nöthige Futter auf dem Felde zu nehmen. — Repräsentations-: bei Erbschaften das Recht, in die Reihe eines verstorbenen Ascendenten einzutreten. — Ritter-: s. Herren-R. und Hof-R. 2. — Rückkaufs-: Wiederkaufs-R. — Rühr-: R., Grundzubrecht, Strand-R. (s. d. und Boden-R.). — Sach(en)-: s. Personen-R. — Sachsen-: s. Land-R. 1. — Schächts-: die Bergbauberechtigung zum Betrieb eines Schachts mit dem entsprechenden gesetzlichen Grubenmaß, ähnlich: Stollen-R. — Schäufel-: 1) s. Feue-R. — 2) Mäher-R. beim Pachten eines Grundstücks. — 3) „im Glase das Recht, die Zinsgüter zu bessern". Adelung. — Schein-: scheinbares Recht: Wollte sein Recht einem Sch. opfern. Bothos. 10, 103. — Schiff-: See-R. — Schild-: Wappen-R. — Schirm-: Schutz-R. — Schlitten-: s. Herren-R. — Schul-: 1) Patronats-R. bei Besetzung von Lehrerstellen. — 2) (pralt.) ein schulgerechter Gang (s. d. 8) im Fechten, s. Fechb 2, 232a und dazu sprichw., übertr.: Tritt heraus und laß uns hievon ein Sch. ablegen. Eteurins Baumg. 63a; Ich will dir Sch. lesen. Nabel 7, 254. Dir im Kampf stehn; zeigen, wer Meister ist ꝛc. — Schuld-: [Ab]: das in Schuldsachen geltende Recht, z. B. übertr.: Das ist ein schönes und heiliges Schuld- und Wechsel-R. . ., daß, wer . . eine Wohlthat erfahren hat, sich sie als ein empfangenes Darlehn an und zahlt sie . . an einen andern Fremdling heim ꝛc. Hebel 3, 432. — Schürf-: (bergm.) das Recht zur Anlage eines Schurfbaues und [Ab]. — Schütz-: s. Pfand-R. — Schütz-: das Rechts-Verhältniß zwischen Schützling und Schützer (Schutz-, Schirmherr), z. B.: Gast-R. — Schwaben-: s. Land-R. 1. — Sitz-: 1) (pralt., scherzh.): Meister Hans [s. d.] . . würde ihn jener sich in den Rath drängen wollte] wohl lehren, wo er sitzen sollte und das S. mit ihm spielen. Luther 5, 493b. — 2) (Bergb.) ein im untersten Theil einer Pütte (s. d.) angebrachter kleiner Schacht („Seichkasten") zur Ansammlung der Sohle. Schmidkunst. — Soldaten-: s. Kriegs-R. — Souveränitäts-: s. Hoheits-R. — Spiel-: [Ab]: die für ein best. Spiel geltenden Regeln und Bestimmungen. Günther 1054. — Spieß-: [Af]: Das Sp., das heute Gericht der Landsknechte, wo vor dem Ringe der Profoß den Missethäter verklagte und 40 erwählte Mann, Officiere und Gemeine, das Urtheil sprachen. Freytag Bild. 2, 38. — Stätten-: [Ab]: das Recht der Staaten gegen einander: Das St. wird im Deutschen nicht ganz richtig das Völker-R. genannt. Kant. — Staats-: 1) [Ab] das für die Staatsverwaltung geltende Recht, s. Haus-R. 1 und als Gegz. Privat-R. — 2) zuw. statt Staaten-R. — Städt-: 1) die den Städten im Gegz. zum platten Lande zustehenden Rechte und Gerechtsame, s. Haltaus 1723 ff. und vgl.: Weichbild-R. 2054. — 2) [Ab] das in einer Stadt geltende Recht, s. Land-R. 1, z. B.: Wer in einer Stadt wohnen will, Der soll das St. wissen und halten. Luther 5, 346b; Nach dem St. der Aeltesten wurden ꝛc. W. 14, 12 ꝛc. — 3) pralt. Bedd., s. Haltaus 1725. — Städte-: Stadt-R. 1; 2, — wo es sich um das Recht verschiedner Städte handelt. — Staffel-: Stapel-R. — Stand-: [Af]: Das St., ein summarisches Verfahren, bei welchem Schultheiß und Schöffen nicht sassen und die Officiere das Urtheil in der Hand hatten. Freytag Bild. 2, 46; Einen vor ein St. stellen (scherzh) Jen. 1, 135); stehen (Pfalz 3. 223); St. halten über Jemand ꝛc., s. Kriegsrecht und: Landrechten, -lich. — Ständschaft-: St.-e der Mediatisirten. Anzug v. Oest. und Preußen an d. Bundestag (v. 8. März 1802). — Stänzgen-: Gant-R. — Stapel-: das Recht eines Stapelplatzes (s. d.), nam. insofern durchpassirende Waaren eine Zeitlang dort zum Verkauf bleiben müssen (s. Stapel. z. B. Holtzau 1730. vgl. Niederlags-R. ꝛc.): Erdm 3, 59 ꝛc. und übrtr.: [Die Menschlichkeit hat] aller Bürden freie Bahn | die bald das St. der Großen | bald Kirchenriegel ihm [dem Verdienst] verschlossen | mit weiser Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 155. — Stärker-: Faust-R. B. 4, 65. — Stimm-: das Recht, bei etwas zu Beschließendem seine Stimme abzugeben: Sein aufgedrucktes St. G. 16, 277 ꝛc. — Stock-: das Recht eines Waldbesitzers zum forstwirthschaftl. Betrieb der Waltung. Schwarzenbus vergl. Raum-R. — Stollen-: das im Bergb. einem Stollen und dessen Eigenthümer zukommende Recht, vergl.: Schacht-R., Stollen und Zeche, — so z. B. Erb-St. ꝛc. — Sträf-: die Berechtigung zu strafen, und [Ab]. — Strand-: das Recht in Betreff gestrandeter Güter, die in ältern Zeiten dem Strandeigenthümer ganz heimfielen (s. Boden-R. 1 und Bodenk 672), auch: (Grund-)Ruhr-, Fahr-, Uier-R., z. B. übrtr.: Von einer Vertheilung gemachter Eroberungen nach den barbarischen Gesetzen eines politischen St.-R. Göres Ver. 77 ꝛc., dagegen ugw.: Wie wär es, wenn ich . . einen Rothreif ergriffe, der . . schon manchen leck gewordnen Nachen in seinen Fugen gehalten. . . Ehe ich mein St. benutze. Chamisso 4, 143. das Recht, das ich als Strandender, Scheiternder zu meiner Rettung habe. — Tafel-: [Ab]: Tisch-R., die für Tafelnde geltende Bestimmung: T.-e-Verleger. B. 3, 168. — Theil(ungs)-: das Recht, Etwas zu theilen, nam. ein Grundstück unter die Erben. — Tisch-: Tafel-R. — Töchter-: das einer Tochter als solcher Gebührende. 2. Mos. 21, 9 ꝛc., vgl. Kinder-R. — Träm-: Balken-R. — Träter-: Bauliebungs-R. — Träufe-: Dach-R. — Traum-: s. Balken-R. — Trift-: s. Hut-R. — Über-[ja]. — Ufer-: Strand-R. — Un-: im Gegz. zu [1] s. d. und Bsp. dort — u. zu [4a], Das, was unrecht ist, etwas Unrechtes: Du giebst ihm nie U. oder: bei dir bekommt er nie U., auch wenn er U. hat; Was U. Einem zahlen ꝛc.; Einem U., ein U. thun (vgl. Unbill); Ein U., ein himmelschreiendes U. gegen Jemand, gegen sich selbst begehn; Besser U. leiden als U. thun. Sprchw.; Tausend Jahr U., war nie eine Stunde Recht Sprchw.; Ihre Niemand Gewalt noch U. Fab. 3, 14; Verlasset euch nicht auf U. und Frevel. Ps. 62, 11; Besser Wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit U. [Ungerechtigkeit]. Spr. 16, 8; Ein Herz, das U. hasset und Unbill. G. 5, 25, Die Kunst, das Recht in U. zu verdrehen. Lamier Z. 3, 164; Ich weiß . . daß euer gutes Recht an England euer ganz U. ist. Sch. 410b ꝛc. Seine Mj.: Mitverständnisse und scheinbare U-e. Chem. 5, 224. Brakt. Bedd. s. Haltaus und Schm. 3, 24. — Unterthans-: Gaudi (Nat.-Zeit. 15, 119). — Ur-: ein ursprüngliches ewiges Recht (vgl. Grund-R. 1; Natur-R.): Das U. ist unverbrüchlich. Fichte 6, 170; Die Sehnsucht nach freier ungehemmter Entwicklung unseres Selbst ist Jedem tief eingeboren. Diese scheint ein U. zu sein. Freytg 16, 241 ꝛc. — Väters-: vgl. Bruder-R.: Doch hab ich stets als Oheim V. auf sie. G. 6, 291. — Veräußerungs-. — Vereins-: 1) das Recht, das ein Verein als solcher hat. — 2) das Recht zur freien Vereinigung, Associations-R.; Versammlungs- und Vereinigungs-R. Ende Tag. 4, 219. — Verfang(enschafts)-: Devolutions-R. Verfassungs-: konstitutionelles. Ende Tag. 4, 157. — Vergeltungs-: das Recht, Gleiches mit Gleichem zu vergelten: Weil die Schwäche, um derentwillen sie alles Unrecht von den Städtern leiden müssen, sie unvermögend machte das V. an Jenen auszuüben. W. 24, 41; Luc. 5, 171 ꝛc.; Das Wi(e)der-V. Platen 7, 137; W. 19, 329 ꝛc. — Verjährungs-: 1) [Ab] die Gesetzbestimmungen wegen der Verjährung: Diese Berufung ist nach dem V. erloschen, ungültig. — 2) ein auf Verjährung (s. d. 1b) beruhndes Recht, Anrecht: Dahin, | die ein V. an ihre Gnade haben. W. 12, 228, ein altes, lang bestehndes Recht, vgl. Alters-R. — Verlags-: 1) [Ab]. — 2) das von dem Verleger erworbne Recht an einem Buch ꝛc. — Vernünfte-: auf Vernunft beruhndes Recht (vgl. Kopf-R., Natur-R.). — Versäumungs-: s. Vereins-R. 2. — Verwaltungs-: Kabinetsordres . . die noch dem heutigen englischen V. zu Grunde liegen. Gaudi (Nat.-Zeit. 15, 119). — Vierungs-: (Bergb.) das Recht über die Vierung (s. d.). — Vögel-: s. Gemeiz-R. 2. — Vögts-: Schutz-R. — Völker-[Ab]: das Recht in den Wechselbeziehungen der Völker: Das V. verletzen; Diese That, wodurch sie sich an . . dem V. ihrer Zeit versündigt. W. Luc. 6, 157. — Vor-: 1) ein Recht, das man vor Andern voraus hat, Vorzugs-R., vgl. als Gegz. Minder-R., z. B.: Durch die Geburt V-e vor andern Menschen und auf andere Menschen erhalten. Fichte 6, 214; Aufhebung der Adels-, Kasten-V-e ꝛc., auch z. B. insofern der Vorzug das Recht der frühern Benutzung ist, wie bei der Vorjagd ꝛc. — 2) s. Nach-R. 2. — Vorkaufs-: s. Näher-R. und Vorkauf 1. — Vorzugs-: Vorz.-R. — Waffen-: 1) Kriegs-R. 1. — 2) das Recht der Truppenbewaffnung. Ende Biogr. 4, 266. — Wahl-: das Recht, zu wählen: Das unbezweifelte W. der Nation [in Betreff ihres Fürsten]. Görres Ver. 78; Zacher Bl. 1, 325. — Wälds-: s. Forst- und Feld-R. 2. — Wappens-: das Recht ein Wappen zu führen und die Bestimmungen darüber. Conip 283. — Wässer-: das Recht zur beliebigen Benutzung eines Wassers. — Wechsel-: 1) [Ab]: s. Schuld-R.; Das allgemeine teutsche W. ꝛc. — 2) das Recht, welches ein Wechsel vor andern Schuldforderungen und der Wechselgläubiger vor andern Gläubigern hat ꝛc. — Weiber-: Frauen-R. — Wichbild-: s. Stadt-R. und Weichbild. — Wälder-: s. Hut-R. — Wilder-: s. Nach-R. 2. — Wi(e)derkauf-: s. Wiederkauf. — Wiesen-: s. Feld- und Heu-R. — Winkel-: [Ab] die Gesetzbestimmungen Betreffs der Winkel, d. h. der Zwischenräume zwischen zwei Nachbarhäusern. — Zäun-: 1) das Recht, einen Zaun zu ziehn. — 2) [Ab]. — Zehent-: 1) das Recht, den Zehnten zu erheben. — 2) [Ab]. — Zimmer-: das Recht, auf seinem Grund und Boden Gebäude aufzuführen. — Zins-[Ab]: s. Zffg. von Zins, z. B. Rutschrains. — Zug-: s. Näher-R. — Zünfte-: s. Gilde-R. — Zwänge-: 1) Noth-R. 4: Die Einzelnen widersetzen sich ihrem (der Kirche) Z. G. 22, 30 ꝛc. — 2) seltner — Noth-R. 1: Ein heilig Z. ist ein aus, da ich | aus diesen Banden trete. Sch. 414a — Zwölfs- das Recht, in fremden Wald Zweige zum Behuf der Ausübung seines Jagd-R-s abzubauen ꝛc.

III. Zurecht, adv.: s. Recht II 5.

Rechtbar, a.: Erb-, leib-r. s. Grund-Recht 2.

Rechten, intr. (haben): über eine Rechtssache die Entscheidung Rechtens herbeiführen; im Wege Rechtens sein Recht suchen, processiren, etc. und übertr. (bildl.), vgl. hadern, streiten, habern ꝛc., z. B.: Sie fordern mich zu Recht [s. d. 4f] und wollen mit ihrem Gott r.: „Warum sagen wir und du siehst es nicht an?" ꝛc. Jes. 58, 2; Laß uns mit einander [Gott mit Israel] r.! Sage an, wie du gerecht willst sein? Deine Vorältern haben gesündigt ꝛc. 43, 26; 3, 13 ꝛc.; Der Herr hat zu r. mit den Heiden und will mit allem Fleische Gericht halten. Jer. 25, 31 [„Eine Rechtssache hat der Ewige mit den Völkern" ꝛc. Jmzj]; Tretet nun her, daß ich mit euch rechte vor dem Herrn über aller [nach heutigem Gebrauch: alle] Wohlthat des Herrn. Sam. 12, 7; Meinest du, daß du besser Recht habest, denn . der Moabiter König? Hat derselbe auch je gerechtet oder gestritten wider Israel? Richt. 11, 25; Wolle ihr um Baal hadern? . . . Ist er Gott, so rechte er um sich selbst, das sein Altar zerbrochen ist. 6, 31 ꝛc.; Nicht ob meinem Antrag wirst du r. Cham. 4, 10; Wer da seinen Thron begehrt, | hat um ander Gut zu r. | Du willst Brot und einen Herd | und auch die musst du erstreiten. Freiligrath Pol. 2, 47; Gerirrt 1, 41; G. 1, 219; Will nun solcher verbotenen Thaten mich Jemand bezichten, | thu er es mit redlichen, gültigen Zeugen; denn also gehört sich's, | gegen edle Männer zu r. 5, 237; Ich rechte mit den Göttern nicht, allein | der Frauen Schicksal ist beklagenswerth. 13, 4; Ich kann mit ihm nicht r., kann ihn weder | vorklagen, noch mich selbst vertheidigen. 150; 170; 191; 205; 304; Daß Beide, statt einander nachzusehen, mit einander rechteten. 17, 161; Das ich mit dir aufs Blut r. soll. 29, 78; Als Helden fechten | und nicht, wie kleine Hadrer, r. Hagedorn 2, 99; Leicht wär's, ihr Väter, mir, zu r.! [meine Sache auf dem Rechtswege durchzuführen]. Kinkel 8; Wo Hans Schanz ungelangen und frei außer Halle hätte sollen r. oder Recht leiden [sein Recht suchen, finden — oder leiden], so wäre er freilich ungehemt [ge]blieben. Luther 6, 326b; Keine gütigen Sterne r. | über dir und deinem Haus. Platen 3, 105, ugw. — wollen entscheidend ꝛc.; Mein Widerpart, | der um ein altes Erbstück

mit mir rechtet. Sch. 529a; Das Mädchen ist eine Heilige, für sie muß ein Andrer r. 213a [wird Gott Recht fordern]; Des Sieges, | den ich [Ulyß] von Jenem [Ajax] erstegt, im r-den Streit . . | über Achilleus' Waffen. V. Od. 11, 545; Um den Vorzug r. W. 24, 53; Da der Tod selbst nicht mehr ist, was hilft es, noch lange über seinen Schatten zu r.? 14, 115; Jenkgräf 2, 50 ꝛc. und tr. und refl. mit Angabe des Erfolgs: Die nicht eher wissen wollen, was recht sei, sie haben denn zuvor ein Dutzend Rechtsgelehrte reich und sich arm gerechtet. 44 ꝛc. S. ferner: Rechter, Rechtung.

Zssg. vgl. die von procesiren, ferner von rechtigen, von Recht I und II und billigen, z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., durch einen Rechtsstreit abnehmen: Einem Bauer . . hatte ein böser Nachbar sein Hab und Gut abgerechtet. Musäus N. 2, 54; Lohenstein Arm. 1, 62 ꝛc., Abnf.: Nachdem er seinem Vater die Brunnenmatte abgerechtiget. Pestalozzi 10, 76 ꝛc. — 2) vgl. den Ggstz. zu-r. und abbilligen. — Aus-: zu Ende procesiren — Be-: 1) mit Rechten (Gerechtsamen) versehn: Der Adel war nicht sehr berechtet, | die Armen wenig nur gerechtet. Glasbrenner Neu. 102. vgl. be-vor-r. und berechtigen. — 2) (veralt.) „B., ver-r., vor Gericht bringen, gerichtlich bes., verhandeln." Sch. 3, 21 und Bp., ferner Hallaus 134 ff. (auch z. B.: Die Pfaffen anklagen oder berechtigen. Fischart B. 150). — Bürg-: in Doppelzssg.: Ver-b., s. Burg-Recht, ähnl.: verland-r. — Er-: auf dem Rechtswege erstreiten. — Erb-: in Doppelzssg. Ver-r., z. B.: Kurfürst Karl Theodor gab dem Adel des Landes ein schönes Beispiel dadurch, daß er alle seine Gründe vererbrechtete. Sch. 3, 29. sie zu Erb-Rechten oder Erblehen machte (s. Grund-Recht 2), ähnl.: verlieh-r. ꝛc. — Gegen-: das Gegen-Recht geltend machen: Mit dem Gegenrecht kommt mir nicht mehr! da gegenrechtet es sich nicht; ich bin der Schloßherr und ihr des Hausknechts. Gotthelf Sch. 401 ꝛc. — Habe-: s. haben I 20 am Schluß und außer den Belegen dort z. B.: Ich kann und will nicht gegen meine Überzeugung mit Ihnen h. W. 32, 212; 12, 50; 21, 242 ꝛc. Dazu: Haberechterei. B. 356b = Rechthaberei; Ein so . . haberechtiges Zänkergewäsch. Jahn V. 376; W. 196 oder: Haberechtisch. Müller Kind. 2, 357 = rechthaberisch. — Länd-: Ver-l., s. burger. — Leib-: Ver-l., s. erber. — Stände-: das Standrecht walten lassen, und tr.: es gegen Einen üben: Und ob ihr unterm Festungswall st. die Gefangene ging. Steingrub Bel. 2, 3. — Un-: veralt., auch in Doppelzssg.: Einen ver-n. (verunrechtigen), ihm Unrecht und Gewalt thun. Hallaus 1905; Sch. 3, 31. — Ver-: 1) verprocesiren: Hat Einer schon einen ganzen . . Sack voll Recht und nicht einen Beutel voll Geldes zu ver-r. und zu verschenken, so gewinnt er doch nur das Laufen ꝛc. Weidner 64 ꝛc. — 2) veralt.: a) s. ber. 2 und Hallaus 1878 ff. (auch: verrechtigen). — b) (s. Recht II 6a und vgl. versteuern, verzollen ꝛc.) die gebührende Abgabe von Etwas geben: 1877; Die Reichen ver-r. oft am wenigsten. Spate; (Un)verrechtete Güter. Pers.; Abtung ꝛc., s. auch: erheben 6. — Vor-: in Doppelzssg.: Ver-r. (vgl. be-r. 1) mit Vorrechten versehn: Bevorrechtete Personen, Geschlechter, Stände, Kasten; Brüche erheben, wenn sie dazu bevorrechtet sind. Dahlmann Dän. Gsch. 1, 451; Diese bevorrechtete Aristokratie. Eckermann Tag. 4, 97; Die barsche Intoleranz gemildert, indem man auch einige andere Sekten bevorrechtet. Heine Reis. 4, 305; Scherr Bl. 1, 239; 270 ꝛc. Abnf.: bevorrechtigen (s. Campe s. v. privilegieren), z. B.: Diese bevorrechtigten Klassen. Auerbach Dorfgesch. 2, 75 ꝛc. — Wald-: s. waldrecht und z. B.: Wird dieses Holz beschlagen, das dürfte aber nur bewaldrechtet (nur ein wenig beschlagen). Döbel 3, 40a, auch: bewald-rappen, s. rappen II 2c. — Zu-: Einem Etwas z., im Wege Rechtens es ihm zuerkennen und zusprechen (vgl. zubilligen und Ggstz.: ab-r. 2): Mit jenem Urteil des Todes, welches ich den alten Artisten zugerechtet zu haben vermeine. L. u. 246 ꝛc.

Rechl-ens: s. Recht II 4h. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (selten) Einer, der rechtet. — 2) in Zssg.: Einer, der ein gewisses Recht (eine Gerechtigkeit) hat, z. B.: Forst-, Holz-R., s. Forst-Recht 4; Erb-, Leib-R., s. Grund-Recht 2 ꝛc., mit der Abnf.: -Rechter (s. d.). — **-erei**, f.; -en: das fortgesetzte Rechten, nam. in Zssg.: Hader-R., s. hader-rechten. — **-haft**, a.: Recht habend (selten), s. Graf 3, 413. — **-heit**, f.; O: das Recht-Sein, selten, auch in der Zssg.: Ge-R., s. Gerechtigk. 1c; dagegen Folge-R., s. folge-recht 1 und bes., in Bezug auf die Übereinstimmung in der Richtung mit Blei- und Wasserwage: Blei-, Loth-, Geiger-, Senk(el)-, Wage-, Wasser-R. ꝛc., seltner dagegen: Die Senkrechtigkeit. Merck's Br. 1, 363 (Herzog Karl August); Die leblose Regelrechtigkeit der gustavianischen Literaturperiode. Scherr Bl. 1, 154. — **-ig**, a.: in Zssg., meist veralt., z. B.: Auf-r., s. aufrecht 1; Damit nach seinem Tode das Reich nicht erb-r. werde. Frank Weltb. 75b, dem Erbrecht unterliegend; Sein Nam war Nein ge-r. Weidner 25; Dieser gerechtigte Gott. Claras Gift. 1, 301 ꝛc. (s. Gerechtigk.); Habe-r., s. habe-rechten; Aus der Schule kommen und voll-r. sein, [vollberechtigt sein, alle Rechte haben] ist dort nicht Einh. Jahn V. 266 ꝛc. — **-igen**, tr.: in Zssg. als Abnf. zu rechten, s. ab-, un-, ver-, vor-rechten, nam. aber: Be-r.: 1) in der veralt. Bedd. von berechten 2. — 2) (s. ebd. 1): Einem ein Recht zu Etwas geben, vgl. befugen: Dieses Unternehmen, | wozu nach Kriegersitte, mich die Ehre | berechtigt. G. 35, 278; Ihre frische Jünglingsnatur zu veräußeren. Hatten doch Gessners zarte Gedichte . . hiezu am entschiedensten berechtigt. 12, 370; Ein Grund, welcher ein solches [oder: zu einem solchen] Urtheil berechtigt. Kant 2, 166; Der Gedanke, ihre Rache [oder: sie zu ihrer Rache] berechtigt zu haben. Klinger 4, 143; Indem er dadurch alle andern Menschen reizt und berechtigt, sich auch gegen ihn herauszunehmen, was er sich gegen einen von ihnen erlaubte. W. 24, 61; Zu den schönsten Hoffnungen, Erwartungen ꝛc. b.; Was berechtigt denn diese bevorrechteten Stände zu ihren Vor-Rechten? — a) veraltend mit Genit. st. „zu": Die schon durch vollkommene Reu einer vollkommenen Vergebung . . berechtigt sind. Luther 1. 11b ꝛc. und z. B. noch: Sie glauben, der Verstellung berechtigt zu sein. L. 3, 244 ꝛc. — b) bes. oft im Partic. (auch verneint mit „un"): Zu Etwas berechtigt, z. B.: zum höchsten Glück. G. 13, 304 ꝛc.; Unberechtigte Eindringlinge; Gleich berechtigte Schwestern. Oppenheim Jahrb. 1, 306 ꝛc.; (Un-)berechtigte Forderungen, Ansprüche ꝛc.; Zum Weinschank ꝛc. berechtigt oder: schenkberechtigt; Dem Schäfereiberechtigten. Zeitschr. f. d. Recht 13, 167; Zwischen dem Eigenthümer des der Hute unterworfenen Grundstücks und dem Huteberechtigten. 166; Heimathsberechtigt sein, das Heimathsrecht haben; Wie glaubwürdig und stimmberechtigt sein Urtheil. Enke Denkw. 5, 201 ꝛc. und so nach den versch. Gerechtsamen und Berechtigungen, s. c, auch: Des stolzen ahnenberechtigten Mannes. Paulsen Th. 1, 23, der durch seine Ahnen zum Stolz berechtigt ist. — c) Ein Theil des Volkes . . . gab sich das Ansehen . . . der ausschließlichen Berechtigung zur Priesterschaft. Kriegk-Schlosser 1, 27; Die staatsbürgerliche Gleichberechtigung. Scherr Bl. 1, 311; Die Schenkberechtigung ist ein solches Reihenrecht und jedes Jahr ist ein anderer Hausbesitzer zum Schankhalten berechtigt. Monatsbl. 1, 436a ꝛc., s. b und vgl. Gerechtigkeit 2; Gerechtsame.

Rechtigkeit, f.; -en; -s-: in Zssgn., s. Rechtheit, nam.: Ge-: 1) (ohne Mz.) das Abstraktum zu „gerecht", s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, doch nur in einigen Bedd., dazu als Ggstz.: Un-G., — nam.: a) [6a] Die (Un-)G. des Kampfs, Kriegs, der Rache; Wenn du selbst an der G. deiner Sache zweifelst oder gar ihre Un-G. einsiehst, wie kannst du da bei dem Glauben an die G. Gottes (c) dich in den Kampf zu stürzen wagen? ꝛc. — b) [6c] Rechtthun, Unsträflichkeit ꝛc., nam. bibl.: Will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit; von meiner G., die ich habe, will ich nicht lassen. Hiob 27, 6; Richte mich, Herr, nach meiner G. und Frömmigkeit! Ps. 7, 9; Mache dich los von deiner Sünde durch G. Dan. 4, 24; Abraham glaubete dem Herrn und Das rechnete er ihm zur G. 1. Mos. 15, 6; 5. 6. 25; 9. 4 ff.; Apg. 15, 9; Kn. 3, 5 u. o. und im prägn. Sinne von Gott, oft = Güte, Milde, Huld, Gnade (versch. c): Errette mich durch deine G. [„Barmherzigkeit". Mendelssohn]. Ps. 71, 2; Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über Die, so ihn fürchten, und seine G. [„sein Wohlthun". Mendelssohn] auf Kindes Kind, 103, 17 (vgl. 10); 36, 11 ꝛc. Ferner zuw. persönl. (vrich. c, obgleich oft nahe daran grenzend): Die fromme Stadt . . . sie war voll Rechts, G. wohnete darinnen, nun aber Mörder. Jes. 1, 21; Daß Gute und Treue einander begegnen, G. (s. c) und Friede sich küssen' ꝛc. Ps. 85, 11 ꝛc. — c) [7a und b] Die (Un-)G. des Richters, der Urtheils, der Strafe, der Kritik ꝛc.; Gottes (All-)G., vrich. b; Der Herr wird den Erdboden richten mit G. Ps. 96, 13 ꝛc.; Wenn wir Recht haben, werden wir G. finden. G. 9, 235; Der den Leuten Recht sprechen soll und vor lauter Recht nicht zur G. kommen kann. 10, 131; Daß nicht der Nutzen | des Staats euch als G. erscheine! Sch. 413a; Sie gestehe dann, daß sie die Macht | allein, nicht die G. geübt. 414a; Was die G. [s. u.: personif. — das Recht] gestrecken, furchtlos, | vor aller Welt wird es die Macht vollziehn. 407b; Hielt er durch gleicher Strenge furchtbare | G. die heftig Brausenden im Zügel. 459b; Was ist G.? Das, welches Allen gleich | sich giebt, entbeut, gelüßt hier und im Himmelreich. Lukian 1, 215; Einem, selbst dem Feind, seinem Talent, Charakter G. widerfahren lassen ꝛc.; Die Göttin der G. (s. Themis) und so oft mehr od. minder personif. (vrich. b): Die G.; Die Diener der G.; Einen der G., dem Schwert, den Händen der G. überliefern; Die G. um Schutz, den Schutz der G. (vgl.: Einen um G.) anflehn; Die G. verletzen, unterdrücken ꝛc.; Es giebt ein Walten der G., s. Ressentiment ꝛc. — d) Zssg. z. B.: Gottes All-G. (b; c); [Diese Manier mancher Geschichtsschreiber] ist zugleich eine Verletzung der Grenzen-G. (c); denn diese Methode gehört ausschließend und eigenthümlich dem Redner und Dichter; dem Geschichtschreiber bleibt nur die letztere übrig. Sch. 706a; Die Straf-G. (c) des Himmels. 870a, die von ihm im Strafen bewiesene und geübte, vrich. 2 ꝛc., nam. aber der Ggstz.: Un-G., mit Mz. — da (s. 1 recht Anm. und Rechtlichkeit), die Norm und Richtschnur nur eine ist, der Abweichungen davon viele — im Sinne von ungerechten Handlungen, z. B.: Sich Sünden und Un-G-en (b) zu Schulden kommen; Die Un-G-en (c) des Richters, der Kritik; Viele Un-G-en (b; c) begehn ꝛc., s. ferner die Bsp. in a, b, c und z. B. zu b: Es trete ab von der Un-G. [„vom Laster". Es], wer den Namen Christi nennet. 2. Tim. 2, 19; Daß er [Christus] uns erlöste von aller Un-G. [„Sünde". Es]. Tit. 2, 14 ꝛc. und personif.: Also behielt Un-G. das Feld und ward die Wahrheit auf den Straßen niedergeschlagen. Luther 6, 323b ꝛc. — e) in den übrigen Bedd. des Gw. gerecht ist das abstr. Hw. G. unüblich und hier gilt das in den oben angeführten Bedd. im Allgm. unübliche Gerechtheit (z. B. in Bed. b: Deine Gerechtheit wird er bringen zu Gesicht | als hellen Tag. Melissus, Wachern. 3, 126b), so namentl. in Zssgn., s. die von gerecht, vgl. z. B.: Die Bühnengerechtheit eines Dramas, die Eigenschaft, daß es bühnengerecht ist, — und: Im Leben herrscht nicht immer die Bühnen-G. (c, die auf der Bühne waltende), oft trägt der Böse hier den Sieg davon ꝛc.; Die Fährten- (Forst-, Hirsch-, Holz-, Hunde-) Gerechtheit des Jägers; Die Kampf- (Kriegs-, Schlacht-) Gerechtheit der Waffen; Die Sattelgerechtheit des Reiters; Die Kunst-, Schulgerechtheit des Ausdrucks; Die Zunftgerechtheit des Meisterstücks, vrich. (2) Zunft-G. ꝛc. — 2) die einer (wirkl. oder s. g. moralischen) Pers. zukommende, — nam. die ihr verliehene Berechtigung zu Etwas, bes. insofern Dies ein Vorrecht (Privileg) ist, vgl. Gerechtsame, z. B.: Vergamente und Briefe von uralten Stiftungen, Kontrakten und G-en. G. 9, 165; Ein Eingriff in meine G.; Jemandes G. schmälern; Einem Ort die G. einer Stadt — Stadt-G. (vgl. 3) — verleihen; Dem Ort die G. erbeilen, einen Markt, eine Messe zu halten, — Markt-, Meß-G. ꝛc.; Alters-G. im Bergb., s. Alters-Recht; Dies Haus hat Back- und Brau-G.; Euch der Theilung des Plaggenmatts nach Erbes-G. zu widersetzen. Möser Ph. 3, 219; Einen Theil seiner Fischerei-G. dem Nachbar abtreten; Ich komme, Gast-G. zu flehn. G. 6, 289, gw. Gastrecht, weil es jedem Gast gebührt, nicht einem vor andern; Die Hut- (oder Trift-, Weide-) G.; Jagd-G.; Eingriffe in seine Koppeljagd-G. des Federwildbretes. Jp. 48, 121; Eine Schild- (oder Wappen-) G. erbeilen oder abschlagen. Börne 3, 317; Uns Trennen ist die Straf-G. (vrich. 1c) um so unentbehrlicher. W. Luc. 6, 312; Prozesse wegen Dachrinnen und Traufe-G. Heck-

Länder Wechſ. 1, 81; Streitet um eine Wege-G. Rheiniſche Zeitſchr. Ergz. 3, 94; Kunſt-G., ſ. 1e ꝛc., ſ. Zuſtg. von Recht. — 3) zuw. auch: das Ortsgericht, ſoweit ſich eine G. (2) erſtreckt, z. B.: Alle in der G. dieſer Bannmühle liegenden Ortſchaften; In der Stadt-, Markt-G. gelegen (verſch. 2) ꝛc.

Recht-lich, a.: in Zuſtg.: Habe-r-. ſ. habe-rechten. — -ler, m., -s; wv.: in Zuſtg.: 1) ſ. Rechter 2. — 2) zur Bez. Eines, der ſich mit einem durch das Bſtw. näher angegebenen Theil des Rechts (der Jurisprudenz) beſchäftigt, gw. in ſpöttelndem Ton (vgl. ohne ſolchen: Rechtslehrer), z. B.: Als Hiſtoriker und Staats-R. hatte er einen erklärten Haß gegen Alles, was nach ſchönen Wiſſenſchaften ſchmeckte. G. 21, 37; Platen 1, 298 ꝛc. — -lich, a.: dem Recht (ſ. d. II, in ſeinen verſch. Nüancen) oder dem Rechten gemäß, — nam.: 1) zuw., nam. in der Volksſpr. (vgl. rechtſchaffen): die Anſprüche, die man an Etwas zu machen, berechtigt iſt, befriedigend; ſo wie es ſich gehört; gehörig, z. B.: In r-en [anſtändigen, manierlichen] Bauernſtuben. G. 6, 317; Wir traten bei einer Frau ein, in deren Hauſe es ganz r. ausſah. 14, 221; Es war der dreizehnte Tag, daß das Schiffsvolk .. ohne eine r-e Nahrung zugebracht. Müller Ph. 2, 232 ꝛc. — 2) Dem, was recht und gut iſt, gemäß; redlich, brav ꝛc. (verſch. 3): Ein r-er Mann; R-e Denkungsart; Geſetzlich magſt du dich vollkommen frei und ſchuldlos wiſſen, — r. aber haſt du nicht gehandelt. Gerſtäcker Aq. 1, 188; Ein Ritter, der im allgemein geſetzloſen Zuſtande als einzelner Privatmann, wo nicht geſetzlich, doch r. zu handeln dachte [Verlichingen]. G. 22, 324; Ein im tiefſten Grunde r-es weibliches Weſen. 10, 192; Groß möcht' du ſein, | biſt ohne Ehrgeiz nicht, doch fehlt die Bosheit, | die ihn begleiten muß. Was recht du möchteſt. | Das möchſt du r. Tieck Matth. 1, 5 ꝛc. Verſtärkt z. B.: Sie waren grundr. [verſch. 3a], geſcheite Menſchen. Zeitgenoſſen ꝛc. und Gegz.: Unr-e Leute, Denkungsart; Ein unr-es Verfahren; Das unr. Gewonnene hat nicht Beſtand ꝛc. und ähnl.: Widerr-. wider Das, was recht iſt oder (vgl. 3) wider das Recht verſtoßend, — nicht von Perſ. (wie unr.), ſondern nur von ihrem Thun ꝛc.: Widerr-e Handlungen; Widerr-es Verfahren; Daß ich widerr. ſterbe [das man meinen Tod widerr. verbleaufuhrt]. G. 28, 266; Wie ſehr und widerr. er hintergangen ſei. Schöne Hamb. 658 ꝛc. — 3) (vergl. 2) den Geſetzbeſtimmungen des poſitiven, juriſtiſchen Rechts — dem Wege Rechtens — entſprechend, darauf bezüglich ꝛc.: So iſt freilich Der, der ſich ſeiner bemächtigt, ohne von der ehemaligen Beſitzerin zu wiſſen, ein redlicher Beſitzer [inſofern er bona fide, in gutem Glauben, Beſitz ergriffen], aber kein r-er [deſſen Beſitz nach den Beſtimmungen Rechtens Gültigkeit hat]. Fichte 6, 125; Im weiten Kreiſe r-er [juriſtiſcher, auf Rechtsfälle bezüglicher] Erfahrung. G. 13, 314; Leute, die Gewalt brauchten .., die übrigen, die r. [auf dem Wege Rechtens, proceſſierend] um den Beſitz ſtritten. 22, 96; Er mußte r. [proceſſierend] gegen die Käufer einſchreiten. Gotthelf Sch. 256; Der Beſitzer, der ſich zur Rothwehr mit einigen r-en [den Geſetzbeſtimmungen gemäßen, darauf begründeten] Obſtanen noch verbollwerkt hatte. Muſäus M. 4, 8; R. [proceſſierend] ich Das an ihm erhol. Hagen G. 1, 98; Dieſe Verfeinung iſt r. begründet, aber nicht billig [ſ. d. 1] ꝛc. — a) Hierzu Zuſtg., außer widerr-, ſ. 3, nam. den Zuſtgn. von Recht II 4b entſprechend, z. B.: Bank-, bauer-e Beſtimmungen, Verfaſſungen, dem Bank-, Bauerecht entſprechend, dazu gehörig; Das berg-r. erworbene Vorrecht auf einen ausſchließlichen Gebirgsraum. Schenckenſtuel 8; Die bundesr-r. verbürgten Standſchaftsrechte der Mediatiſierten. Antrag von Oeſtr. und Preußen an den Bundestag (9. März 1862); Bürger-r-e Verbindung mit Freiburg. Jeſſulter 24, 70; Bürger-r. oder eigenthümlich angeborig. 75 (ſ. Burg-Recht); Civil-r-e Klage; Von Eva erb-r. auf alle Adamskinder gefallen. Zuſchlag Kanzl. 111; Nach fehde-r-er Abſage; Eine Verletzung der grundr-en [verſch. 2] Freiheiten; Kriminal-r-e Anklage; Kirchen-r-e Beſtimmungen; Kriegsr-, ſtand-r-es Urtheil; Staats-r-e Gutachten. Cato Tag. 3, 24; Stand-r. zum Tode verurtheilt. Leo d. Orgow. 57; Gegenſtände ſtraf-r-er Verfolgung. Wiggers Unterſ. 258; Strandr-e Plünderung u. ä. m. — 4) Zuſtg. ſ. 2 und 3a, ferner z. B.: Aufr-r., veralt. ſt. aufrecht (ſ. d. 2), aufrichtig. — -lichen, tr.: ſelten auch in Zuſtg.: Entr-r.: rechtlos machen: Auch wenn ſie durch ihre Geſetzgebungen nicht entkräftet, .. durch ihre Tribunalien entrechtlichet .., worden wären. Pölnitz 6, 320 ꝛc. — -keit, f.: -en: (v. Mz.) das Rechtlich-Sein, ſ. rechtlich 2 und 3 und entſprechend im Gaz.: Die Un-R. einer Perſon; Un-, Wider-R. einer Handlung, That, eines Verfahrens ꝛc., aber auch (vgl. Ungerechtigkeit, ſ. Gerechtigkeit 1d, Unredlichkeit) mit Mz. — un-, widerrechtliche Handlung: Sich Un-R-en und Unredlichkeiten zu Schulden kommen laſſen; Den Schaden .. durch Widerr-R-en und Erpreſſungen auszugleichen. Jetzer Biogr. 74 ꝛc. — -s, adv. zu recht ſ. d. I 1b und vgl. den Gaz. links (auch in Bezug auf die Belege) 1a, b; 2 (z. B.: Die Frau hat gar keine linke Hand, die iſt haben und drüben r. Aurbach Ed. 206); 6 und 7 (auch als Ew.). — -ſam, a.: (ſelten) gerecht, z. B.: R-ſter Richter! W. Sh. 2, 103, vgl. Graf 2, 414. Zuſtg.: Ver-, und dazu: Gerechtſamkeit. Lohenſtein A. 1, 747 ꝛc., gew. Ger-r.: dem Recht gemäß, und dazu: Gerechtſamkeit — Gerechtſame. — -ſame, f.: -n: — Gerechtigkeit 2 (ſ. d.), in Zuſtg.: Ge-R., ſ. Grimm, gw.: Ge-R. (was zuw. auch als Mz. gilt): Was von G-n auch Landesherrn gehört. G. 12, 263 (vgl. Regal); Jeder Stand wollte ſeine G. gewahrt wiſſen. 20, 221; Daß er mir dieſe oder jene G. zugeſtehe. 18, 95; Seine ungezweifelten G. in Anſpruche nehmend. Görres Ver. 40; Kein Kampf für Rechte, ſondern für G. Hone Reiſ. 4, 300; Das Volk und deſſen G. Klinger S. 55; Allen meinen G-n auf die Nachwelt wollte ich entſagen. Rubner 2, 60; Die G. eines Zeden hatte noch keine beſt. Grenze. Ad. 1010b; Sie bei ihren G-n und Vorzügen ſchützen. W. 7, 171; Sowohl die Pflichten als die G-n einer jeden Klaſſe genau zu beſtimmen. 8, 137; 14, 26; Sie ſtritten um angeſtammte G. Luc. 5, 192 ꝛc. und Zuſtgs., ſ. Gerechtigkeit 2, z. B.: Die alten Grund-G. und Zinſe der Sanktjohanniter Verfaſſenſchaft. Sutkow R. 5, 93 ꝛc. — -ſamen, tr.: ſelten wie Zuſtg.: Ge-r. — berechtigen, mit einer Gerechtſame verſehn: Semiramis zu gleichen | und ausgeſtutzten Reichen | geraubte Kronen, fein | gerechtſamt, wegzuſchleppen. Liebe Ep. 1, 240. — -ung, f.: -en: (veralt.) Gerechtſame: Die Gemeinden ſollten bei allen ihren R-en bleiben. Dumpf 372a; Kauft Abt Ulrich alle R. und Herrlichkeit der Grafſchaft Tockenburg. 377b; Kauft all ihr R. an der Herrlichkeit zu Balgach. 391; 405b; 506a; 509a; 548a u. o.

Reci-div (lat. -div), n., -(e)s; -e: Rückfall in eine Krankheit, in ein Uebel: Bei den R-en meiner Krankheit. G. 21, 178. — -pe, n., -s, wv.: -e: Recept (eig. Imperativ — nimm ein!). — -pieren, tr.: aufnehmen (in eine Geſellſchaft oder Gemeinſchaft). — -proziren, f., z: Wechſel-, Gegenſeitigkeit. — -proz, a.: gegenſeitig; das Wb. der Gegenſeitigkeit bezeichnend, zuw. auch für reflexiv (ſ. d.). — -tation, f.: -en: das Recitieren; ein recitierender Vortrag. G. 15, 36. — -tativ, n., -(e)s; -e: eine Deklamation in geſungnen Tönen, und: ein für ſolchen Vortrag beſt. Tonſtück. — -tieren, tr.: Etwas (aus dem Gedächtnis) vortragen in einer die Mitte zw. dem gw. Leſen und dem förml. Deklamieren haltenden Weiſe: Die Vermiſchung und Verwirrung des bloßen Vorleſens mit dem R. und dem noch leidenſchaftlicheren Deklamieren. Sonders Gitzr. IX.

Reck, n., -(e)s; -e: Geſtell, ſ. Rack 4a (vergl. Recke II 5), nam. Turnr.: Das R. beſtehend aus zwei Ständern und einer wagrecht in derſelben ruhenden Stange. Jahn 45, dazu: Hangel-R. 49; Schwebe-R. 56 ꝛc., vgl. Barren 2.

I. Recke, m., -n; -n; -n-: ein Mann von beſonderer Größe und Stärke (in gehobner Sprache): Der R. ... Dem Rieſen. Klinger D. 68; 95 ꝛc.; Lien des „Freiheitsgeiſtes Sturmwindgang“ der jungen Wigande und R-n. Gervinus Lit. 5, 679; Die Rühmung, die der R. [der Landesſtrecht] trug. Wolfg. Müller (Schirmeiſter 39); Den ſtolzen R-n .. | Er iſt ein hoher Kämpe. Reinhard 75; Zweiſſtausend R-n, friſch von Kraft und ſchauf von Schneide. Rückert Roſt. 17a; 18; 75b; „Sollen wir R-n führen in Brunhildens Land?“ | 30000 Degen, die werden eilig ſandt.“ ... In R-n-Weiſe fahren wir .. ſelbvierte. Zimrock N. 337 ff.; 326; 392 ꝛc.; Gudr. 2; 64; 216; 360 ꝛc.; Nun iſt's dem alten R-n ein lieber Zeitvertreib | zu waſchen und zu ſtrecken den narbenvollen Leib. Uhland 412; 421; 262 ꝛc.; W. 20, 67; 71 und Anm. — Dazu: Ein junger reckenhafter Burſche. Nürnberger Ann. 41; Kölner Zb. 35; Rückert Roſt. 47a ꝛc.

Anm. Ahd. reccheo, mhd. recke, verfolgter Verbannter (vergl. rächen); unternehmender Abenteurer (ſ. o. „in R-n-Weiſe“ Zimrock) und zumeiſt in der heutigen Bed., in der W. (ſ. 20, 351) das „veraltete“ Wort erneuert hat. G. nam. Xenn. 3, 41. — Gieb, was du haſt, und zum Reck laß ſie einen Recken ſtecken. Gotthelf Otterbauern. 17, wohl Druckf. ſtatt Stecken, wenigſtens ſchwzr. gw.: Noch einen Stecken zu Etwas ſtecken [was Einem nicht genügt, womit man nicht zufrieden iſt und womit man ſich doch zufrieden geben muß].

II. Recke, f.; -n; -n-: 1) (veralt.) das Recken, ſo: „einmalige Aufziehung und Anſchlagung des Folterſeils.“ Xenn. 3, 41. — 2) in einzelnen Fällen, ein Werkzeug zum Recken und Dehnen, ſo bei den Riemern: R-. Strecke, ein langer Baum zwiſchen zwei Geſtellen zum Recken des Leders. — 3) im Leinwandhandel ein Längenmaß von 12 oder 16 Ellen. Tempr. — 4) eine Einzäunung aus einer durch Querſtangen verbundnen Reihe von Pfählen, vgl. Recken 2 und Fiſchrecken. — 5) (vergl. Rack 4; Reck; Rick 1): a) Färber.: Stangengerüſt zum Aufhängen des Gefärbten. — b) Reepſchläg.: auf Stützen ruhende Latten mit Haken, an welche die Spinner die geſponnenen Fäden aufhängen, damit ſie nicht auf den Boden herabhängen. — c) Schiff.: Brettergeſtell und Haken, worin und woran Kugel und Waffen, vor dem Hin- und Herſchlingern geſchützt, ruhen, ſo: Gewehr-, Kugel-, Piſtol-, Säbel-R-n.

Reckel: ſ. Räkel.

I. Recken, m., -s; wv.: ſ. Fiſch-Recken und Recke I, Anm.

II. Recken, tr.: machen, daß Etwas eine größere Ausdehnung in die Länge bekommt und ſo weiter reicht als urſprünglich (vgl. dehnen 1 und das dort Geſagte und ſtrecken): 1) durch Einwirkung von innen heraus und ſo auch refl., z. B.: Wenn man das Leder ſtärker reckt (2), als es ſich r. will, ſo reißt es; Was ſich hier aus einander reckt. | Das hat Alles in Einem geſteckt. G. 3, 139 ꝛc. und beſ. oft von dem (menſchl. oder thieriſchen) Körper und Theilen des Körpers (verſch. 2): Den Körper, die Glieder oder ſich nach dem Schlaf r. (und ſtrecken oder dehnen), vgl. räkeln; Gähnend und wie nach gehaltener Mittagsruhe ſich r-d. Sutkow R. 1, 16 ꝛc.; Das Haupt in die Höhe (oder empor-) r.; Friſche .., die eine warme Nacht | aus ihrem Teich die Köpfe r. macht. W. 12, 183; Des Meeres Bewohner | r. ihr Haupt aus den Fluthen. Bocherii Tag. 8 ꝛc., vgl.: Ein Hügel mit Ruinen auf kahn gereckten Haupt. Reinhard 60; Die Hände gen Himmel r. und beten. Zilling 1, 149; Er reckt ſeine Hand über das Meer und erſchreckt die Königreiche. Jeſ. 23, 11; 5, 25; Recke deine Hand aus mit deinem Stabe über die Bäche! 2. Moſ. 8, 6 ff. und ſo denn auch: Alſo reckte Moſes ſeinen Stab gen Himmel (9, 23), über Aegyptenland (10, 12); Der König reckte den goldenen Zepter in ſeiner Hand gegen Eſther. Eſth. 5, 2; zu Eſther. 8, 4 ꝛc.; Jiegrimm .. reckte die Tatzen. G. 5, 286 ꝛc.; Das ſelwa; das Ober der Tatzen] reckt nun, es will ſich ergehen ſogleich, | die Knöchel zur Runde [zum Runktanz]. 1, 153; [Der Adler] reckt die Flügel [zum Flug]. 2, 60 ꝛc.; Den Hals neugierig r.; Alle Hälſe reckten ſich, alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Der arme Menſch verdreht mit Dehnen und mit R. | ſich Hals und Fuß. W. 11, 222 ꝛc.; Das Ohr (ſ. d. 8b), die Ohren r. (und ſtehen), in die Wüſte (Sch.), auf alle Seiten (W.) r. ꝛc. — 2) durch etwas von außen Wirkendes (vgl. ziehen): In den Reckwalzen (ſ. d.) die Eiſenbarren r., auch (ſ. 1): Indem die Barre ſich allmählich reckt und länger wird. Karmarſch 1, 800 ꝛc.: Das Zurichten des weißgaren Leders beſteht darin, daß man ſie nach dem Anfeuchten über eine Eiſenkante reckt (ſtellt). 2, 569, ſ. richten 1; Der Zeug iſt ſchon verſchnitten, ich werde einſtehen oder r. müſſen. ſ. 7, 447; Einen r.: auf die Folter ſpannen. ... „Man reckt ſonſt den Dieb“ ꝛc. 5, 337; Gefänglich geſetzt, geſtreckt und gereckt. Luther SW.

32, 34 ꝛc., zuw. auch mit noch nicht fertig vorhandnem Obj.: Mit zwei weit gereckten Schritten. W. 11, 253 ꝛc.

Anm. Goth. rakjan, ahd. rachjan, recchjan, rechen (ſ. Graff 2, 363), mhd. recken, reken, am wahrſcheinlichſten nach Wackern. und Schm. mit der Ableitung recht (ſ. d.) urverwdt mit lat. rogare, dagegen nach Kaltmann von gothr. rikan, aufhäufen, vergrößern ꝛc. oder als Intenſiv von ragen (ſ. d.) nach Weigand Syn. 1, 271, der, davon noch verſch., eine Verſtärkungsform von regen annimmt, in der Stelle (ſ. 1) S. 1, 163 (?).

Zſſgg. vgl. die von ſtrecken, z. B.: **Auf-** [1]: 1) in die Höhe, empor-r. (vgl. aufrichten), z. B.: Dein grader Leib bleibt immer aufgereckt. Logau 1, 5, 99 ꝛc.; Wie ein aufgereckter Löwe jagest du mich. Hiob 10, 16; Ein Drache in fürchterlichen Windungen aufgereckt. G. 30, 447 ꝛc.; Die Hand a. gen Himmel. 2. Moſ. 9, 22; 2. Macc. 14, 34 (bekenk); Wenn zum Verſprechen eines Anliegens erfordert wurde, daß man eß. mit aufgereckter Hand wiederholt ꝛc. Mäſer Ph. 2, 122 ꝛc.; Finger a., nam. Etwas gelobend, ſchwörend, z. B. Reichstagsn 209; Ahland V. 94; Werder Ar. 5, 32 ꝛc. und meton. (veralt.): Ein aufgereckter Gr. Brocks 3, 2, 25c; 27c ꝛc.; ferner (veralt.): Die Hand mit der Fahne, — die Fahne (in der Hand) a., hoch emporhalten; Mit ſiegbafter Hand und aufgereckten Fahnen. Matthäus Chr. 2, 112a; Frank Weltb. 131b; Mit aufgereckten Panier. Luther 2, 524b ꝛc.; Den Kopf a., eig. und übertr., ſ. Schm. 3, 39; Mit aufgereckten Hals. Boccdorf 2, 214; Luther 4, 449a ꝛc.; Die Ohren a. Fleming 3. 308a; G. 2, 178; Opitz 3, 253; V. 4, 144 ꝛc., ferner: Jede Faſer recke ſich auf [empöre ſich ꝛc.] zum Grimm und Verderben. Zch. 110a ꝛc. — 2) Das Maul a. [empor-r-d aufſperren] und den Leuten zur Kirchen rufen. Fiſchart Garg. 155a; Stehen mit aufgereckten Mäulern da. G. 7, 362; Sowiele Rachen reckt | es [das Gerücht] auf. Zch. 39a ꝛc. — **Aus-**: 1) [1] vgl. ausſtrecken: Die Hand, den Arm a., ſehr oft Bibel und z. B.: Sie reckt die Hand aus, der Gabe zu nahn. G. 1, 141; Des Fremden Hand . . . | die, ſchnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Genius, mit ausgereckter Hand | zu ſeinem Schutz. W. 12, 170 ꝛc.; Die Hand mit dem Stabe ꝛc., — den Stab (2. Moſ. 8, 16; 1. Sam. 14, 27), Stecken (Richt. 6, 21), die Lanze (Joſ. 8, 18 ff.) a. ꝛc.; Die Krallen reckt er aus [der Drache]. Kindel 23 ꝛc.; Die Finger a., zum Schwur ꝛc.; Die Nase oben a. [aus dem Waſſer, gw.: herausſtrecken ꝛc.]. Krumpf 611a ꝛc.; Sich ſchlürig a.: Da kann ſich meine Seele a. [erweitern]. Klinger Th. 3, 271: Vom Felſen, der gar hoch ſich übers Meer ausreckt. Wender Nr. 5, 57 (ſelten) ꝛc. — 2) [2] Das Leben a.: Einen, ſeine Glieder auf der Folter a.; Die ausgereckten, wackelnden herametrſchen in kurzere kraftere jambiſche Glieder zuſammengezogen. J. 343a; Seine Individualität durch die Folterſchrauben der neuen philoſophiſchen Fortrungen ſelbſt auszurecken, bemubt. G. Sch. 3, 197; Als Proknuſtes die Großen verkleinerte und die Kleinen ſo lange ausreckte, bis ſie in ſein enormes Gleichheitsbett paßten. Heine Lut. 1, 155; Ein ſo ausgereckter Gleichmut. L. 6, 225; Den Staatskörper zu einem Anagramma aus-ju-r. Jp. 8, 74 ꝛc. — 3) intr. (weidm.) Der Hirſch hat ausgereckt oder vereckt (ſ. d.), ſein Geweih iſt völlig ausgewachſen. Laube Br. 240. — **Empor-**: auf-r., z. B.: Die Köpfe e. Schmidt-Phiſeldeck 1; W. Lut. 6, 156 ꝛc.; Das Ohr e. Logau 1, 168, 19 ꝛc. — **Ent-** [1]: Wer eben aus dem Schacht | der Zeiten gar zu ſtruhig | entreckt es [das Unthier der alten Saue] Schwerd und Tod. Freiligrath Garb. 82. — **Entgegen-** [1]: Einem die Hand e.; Wohin ich ſehe, reckt ſich mir aus der Dunkelheit Etwas entgegen. Auch 6, 190. — **Hör-, Hin-** ꝛc. [1]: Horchten mit hingereckten Ohre. W. 27, 227; Werden die alten Verleumdungen aus den metrigſten Schlupfwinkeln ihre Schlangenköpfchen hervor-r. Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — **Ver-**, intr. (ſein): Irepieren (vgl. Recke, Strecke bein 2), von Vieh, z. B. Gotthelf Sch. 134; Hebel 3, 75; Hebenberg 4, 332; Hund, der wegen übergroßen Durſtes verr. wollte. Glaurus Baumg. 30a; Hier liegt er, wie eine Kaze verreckt. Zch. 140b ꝛc. und ſo höchſt verächtl. von Perſ.: Daß ſie die Leiche des gefallenen Kriegers ein Schlachtopfer, die des an einer Krankheit Geſtorbenen ein verrecktes Aas nannten. Wezmüller Nar. 1, XXXIX; Zch. 133b ꝛc. und in Flüchen: Alle Kaiſerlter müſſen verr.! Peſalozzi 1, 42 ꝛc. Bei Altern auch unverächtl.: Die graue Treu verreckt [ſtirbt, ſchwindet hin]. Opitz: Der deutſchen Redlichkeit, | ſo jetzt verr. will. Perſ.; Die Frömmigkeit verreckt. Lichtung ꝛc. und ſelbſt noch: Wie jetzt im Winter die fruchttragenden Bäume ausſehen wie die verreckten [abgeſtorbnen]. Jp.

Reckenhaft, a.: ſ. Recke I.

* **Redakt-eur** (frz. -tör), m., -ß; -e, -ß: Einer, der redigiert (ſ. d.), nam. eine Zeitſchrift: Zeitungs-R.; Haupt- oder Chef- [ſpr. ſchéf-] R.; Mit-R. ꝛc.; ſelten in lat. Form: Redáktor und Mz.: Die Redakteren der . . Zeitung. Heine B. 3, 205 oder in ganz lat. Abwandlung: Die Redactores. Jp. 31, 91. — -tion, f.; -en; -ß: das Redigieren — und die Perſ., die — oder: das Büreau, das — Dies beſorgt: Ruhnken erhielt die R. dieſer Blätter; Journal-, Zeitungs-R.

Rédbar, a.: 1) (veralt.) redebegabt (vgl. beredt): Gebt mir die Geſellenbecher her, | auf daß ſie mich frei r. machen. Hacks (Eich Deutſch. Th. 1, 50); So werde jetzund r. und zeige mir an ꝛc. Schreibenreiſer 39a [9, 456]; Witz, Vernunft und R-keit. 9b; IX; Wen wir an-r-em Kind hinweg. 67b (val. unmündig, lat. infans). — 2) ſelten, wie ſprechbar (ſ. d.) in Zſſgg., z. B.: Unaus-r-e Herzensfülle. Muſäus Ph. 2, 143; M. 4, 106 ꝛc. — unausſprechlich, vgl. (unjaussprechlich. Spate 1545.

Rédd-er, f.; -n: Rette (ſ. d.). — **-eren**, tr.: eig. holländ. retten (ſ. d.), nam. Schiff.: Die Segel r., in Ordnung bringen, klar machen. Bobrik.

I. **Rede**, f.; -n: ſ. Reede.

II. **Rede**, f.; -n: das Reden (ſ. d.) mit verſch., in einander ſpielenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) zuw.: die Fähigkeit zu reden, vgl. Sprache: Wie der Verſtand Erfahrung, ſo hat Vernunft in ihrer Sphäre das weite Reich menſchlicher Gedanken mittels der R. ſ.; Er hat die Gabe der R. [Beredſamkeit] in hohem Grade; Seitdem ihn der Schlag gerührt, kann er mit der R. nicht gut fort; Die R. iſt ihm vergangen, kehrt wieder ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. (o. Mz.) die Art und Weiſe des Redens, z. B.: Seine R. „der Schall ſeiner Worte“ Jung) war wie ein groß Getöne. Bar. 10, 6; Eine vernehmliche, — undeutliche R. [Sprache] haben. Adelung (vgl. Aus-R. 2); Ich kenne ihn an der R. [Ton der Stimme, Sprache]. Perſ.; Jakob's R. und Eſau's Hände (Sprchw.). Sprate (vgl. 1. Moſ. 27, 22) ꝛc., häufiger wo bei dem Klang des Organs zugleich der Bezug auf den Inhalt des Geſprochnen (ſ. 3) mit hervortritt, z. B.: Seines Mundes Lächeln, | ſeiner Augen Gewalt | und ſeiner R. | Zauberfluß. G. 11, 148; 1, 223 (ſ. u.) ꝛc.; ferner in Bezug auf Stillart und Rhythmus: In der gehobnen R. [Sprache] des Dichters; Gebundne R. (ſ. binden 4e), in beſ. Rhythmus, Satz.: die ungebundne, ſchlichte, gewöhnliche R. [Proſa], z. B.: Reime oder Vers machen gute Sentenz oder Sprchwort, die man lieber braucht, denn ſonſt ſchlechte [ſchlichte] R. Luther SW. 56, 305 ꝛc., vgl.: Da wird Lureln Geſchwätz, wird Stettern liebliche R. [ſ. o.], | ſolch ein Hymnus verballt ohne proſodiſches Maß. G. 1, 233 ꝛc. — Gw. aber mit Bezug auf den Inhalt: Das, was geredet, geſprochen wird (3—5) — und zwar: 3) wo es ſich um eine Konverſation mehrerer mit einander ſprechender (zuw. auch: verhandelnder) Perſ. handelt (vgl. Unterredung, Geſpräch, Wort): Entſchuldigen Sie, daß ich Ihnen in die R. [ins Wort] falle und vergeſſen Sie Ihre R. [Das, was Sie ſagen wollten] nicht; Der Dachs nahm ſeyo die R. [das Wort]. G. 5, 126; Die Hand des Todes zerreante den Faden ſeiner R. Zch. 720b ꝛc.; Von wem | iſt denn die R.? [ſprechen Sie] 283b; Der in R. [oder in Frage, ſ. d.] ſtehnde Gegn., wovon geſprochen wird, worum es ſich handelt; Davon iſt ja eben die R. (verſch. 5); Von Teufeln iſt die Frage nicht, | von Göttern iſt allhier die R. G. 34, 329; Recht iſt vor Recht noch von Gericht die R., | hier iſt Gewalt. 13, 303; Schon iſt | die Red' nicht mehr davon, den Herzog blos | bei Ehren zu erhalten. Zch. 351b; 415b u. o.; 3! Das iſt keine R. [Frage]! Das verſteht ſich von ſelbſt. Lawald Ferd. 1, 199 ꝛc.; Zch werd' es ihm ſagen, wenn die R. [das Geſpräch] grade darauf kommt; Zch will ſuchen, die R. darauf zu bringen; Die Sache muß endlich einmal zur R. [Sprache] kommen oder gebracht werden, beſprochen werden ꝛc.; Es kam hernach die R. von den [gw.: auf die] Irrſtätten. Forſter Zt. 1, 100; Zch weiß nicht, wie wir in der R. auf dieſen Gegſt. kamen, (verfielen); Die R. kam zufällig, ſei auf deinen Vater, wandte ſich bald auf andre Perſonen ꝛc.; Hiervon muß die R. werden. Bürger Lärm. 2, 85; Als er menſchlicher Unbankbarkeit zu Red ward [darauf zu reden kam]. Dinkgref 1, 180; Sie ſind alſo unter einander zu R. worden. Schadenreiſer 41a. einig; haben es mit einander verabredet; Endlich wurden ſie der R. [vgl.: des Handels] eins, es ſollte ꝛc. Hebel 3, 67 ꝛc.; Laſſen Sie die Kleinigkeit! es iſt nicht der R. werth, nicht werth, daß man davon ſpricht; Das iſt meine R. immer geweſen, die von mir ausgeſprochne Anſicht; Das hab ich immer geſagt. In Vip., wie den verſtehnten, wo das Geſprochne kollektiv beg. wird, gilt nur die Gz., bei Vereinzelung dagegen auch die Mz., vgl.: Er lehnt ſich an deine R. nicht, — an die R-n all ſeiner Verwandten nicht: er thut doch was er will; Als die R-n der Bauernburſche zu herb wurden, Sydow R. 2, 25; Die ſchnurrigſten R-n, die bubiehaftſeſten Scherze. f. Samſ. 2, 3; Die ſich beſprachen von Allerhand, . . . Heute nun ergeß ſich der R. Brunſt | über die Redekunſt. . . Wie nun die R-n ſprudelten ꝛc. Rädert Mal. 1, 43; Wenn gute R-n zu begleiten. | Dann klebt die Arbeit munter fort. Zch. 77a ꝛc., vgl. 4; Was habt ihr für R-n unter einander? ꝛc. — 4) wo es ſich nur von einer redenden Perſ. handelt oder von einzelnen — ohne daß eine Konverſation ſtattbat (vgl. 3), z. B.: a) (vgl. 3) von einzelnen (abgerißnen) Äußerungen, die man an oder gegen Jemand richtet: Beleidigende R-n [Worte] ausſtoßen; Kurzweilige, — verfängliche R-n führen; Gnem die loſeſten R-n anhängen. W. Lut. 4, 262 ꝛc., ſo: Hohn-, Schimpf-, Schmäh-R-n ausſtoßen; Spott-, Stichel-R-n ꝛc. — b) (ſ. c) ein ſich an Hörer wendender zuſammenhängender Vortrag über-h., ſ.: Gedicht . . . eine ſinnlich vollkommene R. . .; R. iſt Vernunft in Worten und Worte ſind hörbare Zeichen unſerer Gedanken. Engel 1, 111 ꝛc., z. B.: Ihr Weiter Lamech's, hört meine R. [meinen Spruch, mein Lied] und merket, was ich ſage. 1. Moſ. 4, 23; Die R. geſiel Pharao . . wohl. 41, 37, Das, was Joſeph ihm ſeinen Traum deutend geſagt; Merket auf, ihr Himmel! ich will reden und die Erde höre die R. meines Mundes. Meine Lehre triefe wie der Regen und meine R. fließe wie der Thau! 5, 32, 1 u. o.; ſo auch bibl. von dem „Wort (ſ. d.) Gottes“: Höre das Geſetz von ſeinem Munde und faſſe ſeine R. in dein Herz. Hiob 22, 22; Der Herr ſprach: Darum, daß ſie mein Geſetz verlaſſen und gehorchen meiner R. nicht. Jer. 9, 13 u. o. Ferner auch von ſchriftl. Aufzeichnungen ꝛc.: Dies ſind die R-n des Predigers ꝛc. Pred. 1, 1; Die erſte R. habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle Dem, das ꝛc. Ap. 1, 1, vgl.: In meiner erſten Schrift habe ich, o Theophilus, von alle Dem erzählt. Eß. — c) (ſ. b) in engrem Sinn: ein Vortrag, den Jemand nach den Regeln der Kunſt (der Redekunſt oder Beredſamkeit) hält, damit die Zuhörer — überzeugt oder überredet — das Vorgetragne als geltend und richtig annehmen: Eine R. ausarbeiten, memorieren, — aus dem Stegreif halten: Geiſtliche, weltliche, akademiſche, gerichtliche R-n; Eine R. und Voll halten; Die R-n des Demoſthenes gegen den Philipp; Cicero's R. für ſein Haus, für den Ligarius; Die R-n im Parlament fur und gegen den Antrag; Eine R. über Etwas (als Ggſtd., Inhalt der R.), auf Etwas (das dadurch gefeiert, verherrlicht wird); Eine R. beim Abgang zur Univerſität (Abgangs-, Abiturienten-R.); beim Antritt ſeines Amts (Antritts-R.) ꝛc., am Grabe (Grab-, Leichen-R.) ꝛc. Hierzu zahlreiche Zſſgn (ſ. d.) nach dem Ort, wo —, nach dem Anlaß, wobei — nach dem Ggſtd., worüber die R. gehalten wird, nach dem Inhalt ꝛc. S. ferner (im Gſſg. zu a): Es war nicht möglich, R-n mit ihr zu halten, es wurden von ſelbſt Geſpräche. Hachtgeil Luc. 174. — 5) Das, was „die Leute“ reden (vgl.: das Gerede, Gerücht): a) allgm.: Was ein echter Schultz iſt, Der kehrt ſich an die R-n der Leute nicht; Es gehn ſeltſame R-n von ihm; Man hört ſeltſame R-n über ihn; Es iſt die R. davon (verſch. 3), daß ꝛc.; Hier im Publikum iſt ſtark die R. davon, daß der Miniſter abdanken wird; Durch das ganze Dorf hört man die R. gehn: | der kleine Töffel hat den Hahrion geſchlagen. Hebel 87; Auf hübſche Chriſtendamen ſo erpicht, | daß einmal gar die R. ging — — nun, nun, | man ſpricht nicht gern davon. f. Rath. 4, 5; Schon vor Jahr und Tag ging die R. aus einem

Ohr ins andre. Herdun brute über den Anfchlag. W. 9, 267 ꝛc. — b) ſpeciell von etwas Nachtheiligem, das von Einem geredet wird, — häufiger: das Gerede, z. B. bei Adelung: In der R. ſein; in die R. kommen; Jemanden in die R. bringen; Ein ehrlicher Menſch kann oft unſchuldig in die R. [ins Gerede] kommen. Berl.: Alſo hat er meine Tochter nur in die R. bringen wollen. Gellert, ins Gerede, in der Leute Mäuler ꝛc. — 6) in einigen Fügungen — Rechenſchaft, Verantwortung, Antwort, zunächſt von Dem, was Jemand auf eine Anklage zu ſagen, zu erwidern hat (ſ. Widers-R.) und danach verallgemeint, z. B. in der Verbind.: Red' und Antwort (ſ. d. am Schluß) Einem auf Etwas geben, — Einem ſtehn, — Einem von Etwas ſchuldig ſein; Bin ich dir von meinem Thun und Laſſen Red' und Antwort ſchuldig?; So kann ich mir von allen ihren Abweichungen R. und Antwort geben. L. 6, 415, ſie mir erklären; Die ſich ich nicht zur Red' und Antwort hier. Ja. 504b ꝛc.; ferner: Einen (wegen einer Sache) zur R. ſtellen oder ſetzen, z. B.: Ich hatte ihn einmal zur R. geſtellt und ihm ſeine Laſter vorgeworfen. G. 28, 67; 33, 298 u. o.; Dieſe Miniſter, die dem Volk zur R. ſtehen. Börne Par. 1, 109; Deutſchen Gelehrten, die ihn über Manches befragten, nicht zur R. ſtehen [Antwort geben] wollen. G. 30, 30; Frag' ich ſtehe zur R. Rückert Mak. 1, 15 ꝛc. und häufig ohne „zu“: Steh mir R., was ich auch dich frage. Cham. 4, 171; In tollem Übermuth forderte man das Geſpenſt der Revolution heraus und das Geſpenſt ſtand R. Mosaikl. 2, 210b; [Man hat] auf ſchlaugefaßte ſchwere Klagepunkte | mich die Beſäufte, Überraſchte, flugs | aus dem Gedächtnis R. ſtehen laſſen. Ja. 407b; An dem Throne | der Königin ſollt ihr mir R. ſtehn. 432b; Gott rettet mich und dann ſteh ich euch R. [will ich euch berichten, erzählen], 517b; Zaligel Sh. 2, 76 ꝛc.

Anm. S. Rath, Anm. und Brem. W. 3, 460 ff. Verakt. auch wv. Mz.: Die R. des Herrn ſind durchläutert. Pſ. 19, 31; Meine R. ſind freundlich den Frommen. Mich. 2, 7 K., vgl.: Weil ihr ſolche R. triebet. Jeſ. 5, 14 (ſ. 4a — wo es ſich freilich auch als Gz. faſſen läßt). Selten Verſt., ſ. Gegen-, Vor-R.

Zuſſg. zahlreich, nam. zu 4c, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn nach den angeführten, vgl. auch die von Verbigt und Spez, ferner zu 4a, b die von Wort und zu den mit Vorſ. die entſprechenden von reden, z. B.: Ab-: 1) [3] ein durch gemeinſchaftliche Beſprechung und Berathung feſtgeſtellter Beſchluß, Verabredung, vgl. Unter-R.: Gemeiniglich führen derzgl. Innungsabſchiede den Namen von Sprachen und A.-n. Mäſer Obn. 1, 20; Wir wollen der Heirath haben ein' A. Hacks 3, 2, 10b; Die Heirathb-A. ꝛc.; (Eine) A. mit Jemand pflegen, treffen, nehmen; Gegen, wider die A.; der R. zuwider handeln ꝛc.; Mit dem Vetter Zimmermann iſt ſchon A. genommen. G. 6, 321; Er tadelte . . , daß ſie bei dem Geſchäfte gegen die erſte A. handelten und doch hatte er in die zweite A. gewilligt. 15, 111; 119; Inwiefern Sie ſchon ſichere A. getroffen. Wbumboldt Sch. 103; Soll mein Bedenken Emilien ergreifen . . . und in das Schloß bringen. So iſt die A. ſ. Gal. 3, 1; Laſſt uns (mit den Andern) Abred' nehmen. Ja. 521a; 329b; Sie hatten ihre A. kaum genommen, als ꝛc. W. 1, 79; Die Sache ſah einer A. ja ähnlich, um für einen Zufall gehalten zu werden. 6, 228 ꝛc. — 2) [4a] eine Äußerung, wodurch man Etwas von ſich abweiſt, z. B. (verakt.) — Aus-R., Ausflucht. Waldis Gſ. 3, 11b; nam. wodurch man das Stattſein von Etwas abweiſt, leugnet, z. B. (verakt.): So iſt auch ohne A. [Widers-R.; unwiderſprechlich] wahr ꝛc. Münzer Lw. V ꝛc.; gw. nur abhäng. von in: Etwas (entſchieden) in A. nehmen, ſtellen, ſtehn oder auch: ſein, z. B.: Nicht in A. ſein, daß ꝛc. G. 22, 74; 31, 396; 39, 63 ꝛc.; L. 4, 103; Lucas 42; Mendelsohn 4, 2, 363; Adelkofer Verſtſ. 203; Reinhard G. 197; Lich 16, 406; W. 24, 25; 31, 498; 33, 105; 306; Arr. Muſ. 3, 2, 330 u. o., zuw. auch (vgl. leugnen) mit pleonaſt. Verneinung im abhäng. Satz: Ich will nicht in A. ſein, daß dieſe Eigenſchaften nicht Etwas betragen ꝛc. Forſter Br. 1, 183 ꝛc. Bei Altern mit abhäng. Genit.: Der Vergleichung . . bin ich nicht in A. Kirchhof Wend. 264a ꝛc. (vgl.: Daß der Thäter . . . ſeiner Bekenntnis Abred gethan [geweſen]. Zeitſchr. f. d. Alter 13, 440), — heute mit Accuſ., gw. nur der allgem. ſächl. Fw. (ſ. Das 4; Ge 9); Er ſelbſt iſt es nicht in Abrede. L. 3, 284; Dieſes kann der Frz. Bſ. ſelbſt nicht gänzlich in A. ſein. 4, 153; 10, 90; Mendelsohn 4, 2, 243 ꝛc., ſeltner: Die Wirkung, die Sie ſelbſt nicht ganz in A. ſind [häufiger: nehmen, ſtellen]. L.; Zwei Dinge wird du nicht in A. ſein können. W., ſ. Warn. — Abends-: z. B. in dem Sprchw.: A. und Morgen-R. kommen ſelten überein. Das, was man Abends ſagt, zuſagt ꝛc. — Abgangs-, Abiturienten-. — Abſchieds-: z. B. Luther 1, 140. — After-: 1) [4a] üble Nach-R., Verleumdung; Kant 3, 305; Leget ab . . alle A. [„alles Afterreden“. 1. Petr. 2, 1] Luther 1, 395a; Schuldenreiſer VIII; Waldis Pſ. 39, 1; Godfried Reif, vor deren A-n ein Dervisch ſelbſt nicht ſicher iſt. W. 9, 53 ꝛc. — 2) ſcherzh.: ein aus dem After kommender Laut, Furz, z. B. wortſpielend: „Iſt A. eine Schändlichkeit?“ Nein, aber eine Unanſtändigk. Abbert Mak. 2, 55 ꝛc., vgl. Afterredner 8. — Ant-: 1) eine an eine beſt. Perſ. ſich richtende Rede: Der Bürgermeiſter hielt eine kurze A. an den Fürſten oder ein ſolcher Theil einer Rede: Die A. an das Brautpaar in der Trau-R. (oder -Predigt); [Wilhelm in der Rolle des Hamlet] brachte die A. an den Geiſt ſo verwirrt . . vor. G. 17, 50 ꝛc. — 2) das Anreden: Heute ſeit Jahren gönnt' er mir einmal wieder die erſte A. Grabbe H. 2, 71, ſprach er mich zum erſten Mal an. — 3) die Art und Weiſe, wie man die angeredete Perſ. bez.: „Sire“ iſt die gw. A. der Könige [objekt. Genit.] oder: an die Könige; Die A. der Schüler mit „Du“ hört in den obern Klaſſen auf ꝛc.; „Einzige, geliebteſte Tochter.“ Iſt das die A. eines zornigen Vaters? [ſubjekt. Genit.]. L. Sampſ. 3, 2. — 4) (verakt.) das zur Rede-Stellen, zur Verantwortung-Ziehen, z. B. Wocken. 3, 222[23]. — Antrittis-: Rabner 1, 71; W. 7, 12 ꝛc., ähnl.: Anzugs-. — Aus-: 1) [4a] eine Angabe, die man zu ſeiner Entſchuldigung geltend macht, vgl.: Es iſt Einer ein ſchlechter Schütze, wenn er ſeine A. weiß. Gotthelf G. 159; Leider wäre die A. auf ihre Nerven zu ſchwach geweſen. Nürnberger Nov. 2, 248; Mit dieſer faulen A. ſich abſpeiſen laſſen. Muſäus Bh. 3, 211; Beſſer, gar nicht geboren ſein, als dieſer Miſſethat zur A. zu dienen. Sch. 186b; 188a; W. Luc. 5, 43 ꝛc. — 2) (verakt.) das ausgeſprochne Wort, z. B.: Deine A. [Anm.] ſind ganz feurig. Luther 1, 498a. — gw. nur [2] in Bezug darauf, wie das ausgeſprochne Wort lenkt (vgl. Ausſprache und ausreden 2b): Ich konnte auch Andern ſeine Prädigten nachſagen mit allen Geſärten und A.-n. Freytag Bild. 1, 121; Sich fleißig üben in der A., mit welcher er beinahe Alles muß zu Wege bringen. Gerzoni 99b; Daß ich im Schreiben der fremden Wörter nach der hochdeutſchen Sprache und A. [ſeſſanden. Olearius Reiſ. XIII; XIV; 86a; Bſol. 81b; Sie wollen gewiß geiſtlich werden? Ne gute A. [Stimme] haben Sie . . Wenn der Mann predigt, das Herz lacht Einem im Leibe, ſo ne klare A., wie er hat. Auge Nov. 9; Schottel 150; Spate 2, 27; Predigte, daß beſtändig die Autord' auch in die Winkel. V. 1, 137; Mundart . . eig. für A. der Provinz gebraucht. Berl. Jen. Litt. 1804) 1, 201 ꝛc. — Bäu-: Rede beim Richten eines Baues, Zimmer-R., -Spruch, Kranz-R. — Bäuer-: ſ. Gſig. Hofe-R. ꝛc. — Begräbnis-: Grabe-R. — Bet-: 1) [4a] verakt. ſt. Aus-R. 1. Luther Tiſcher. 312a. — 2) ſelten nach Analogie von Vor-R. (ſ. d.): eine Etwas (ſchützend) begleitende Rede: Ich habe geſonnen, meinen Bruder . . ein B. zu halten. Chem. 5, 159. — Beichte: S. 21, 95. — Beweis-: Fiſchart B. 256. — Bräut-: Hochzeits-R. Kirze Gſ. 2, 400, vgl. Kranz-R. — Dank-: z. B.: Abſtellung der Dank- und Stand-R. und des Komplimentierweſens von der Bühne. Schröe Dramb. 531, ſ. Abdanken. — Denk-: Gedächtnis-R. Auerbach D. 1, 349. — Donner-: z. B. [4b]: Die D. Des, der Entſcheidung die [ſind thut [Gottes]. Kl. Dd. 1, 48. — Dröh-: [4a], auch: Welche That führt ſolche Drohungs-R-n auf? Zelger Seyd. 1, 121. — Ehren-: zu Jemandes Ehren gehalten, vgl. Lob-R.: G. auf die gefallenen Krieger. W. — Ein-: [4b] 1) nach Analogie von Vor-, Nach-R.: eine in Etwas eingeſchobene, eingeſchaltete Rede (Zwiſchen-R.). G. 4, 217. — 2) Das, was man einwendend gegen Etwas vorbringt, um es in ſeinem Fortgang zu hemmen oder aufzuheben: Gegen die Anklage die G. der Wahrheit geltend machen, ſ. Schutz-R. 2; Gegen die Verheirathung G. [Einſpruch] erheben; Den dritten Theil, ohne einige G. und Behelf, entrichten. Erbogl. 228; Darum daute die röm. Kirch . . keine G. haben. Fiſchart B. 39b; Alle E-n des Metzgers, daß ꝛc. . . , gingen in den Wind. Sonntel G. 33; Ohne einige Ein- und Widerred. Maſchenbeſch (Wadern. 2, 654[37]). — Einweihungs-: Bohse 3, 115. — Entlaſſungs-: Enſe Tag. 4, 110. — Ermahnungs-: Er hält an Schriftſteller ſyrakliſche E-n. Enſe Tag. 2, 323; Biogr. 4, 71. — Eröffnungs-: womit Etwas eröffnet wird. Enſe Tag. 4, 59. — Erſtlings-: ſ. Zunaſern-R. — Erwiderungs-: eine Rede, wodurch die eines Andern erwidert wird, Gegen-R. — Examens-. — Feſter, Feſts-: Beſte-R. Uhland 136. — Folges: [4b] Epilog, Nach-R., Nachwort. Luther 6, 497a. — Freimaurer-: B. 390. — Gedächtnis-: zur Erinnerung und zum Gedächtnis z. B. Verſtorbner ꝛc., Denk-R. — Gegen-: Das, was man redend erwidert, nam. gegen Etwas vorbringt ſowohl [4a] als [4c], vgl. Erwiderungs-, Wider-R., Gewidrung, Widerſpruch: Ohne G. geworben; Immer gab es Gelegenheit zu neuen Kämpfen und G-n. G. 22, 101; Strenge Eiferer hielten feſt darnber, daß kein Geiſtlicher je ins Theater gehen ſolle. Nun konnte die G. nicht mit Nachdruck geführt werden, als wenn man das Theater nicht allein für unſchädlich, ſondern ſogar für nützlich angab. 146; Reden und G-n. 243; Den Bſ. anreden zu laſſen, abſtand aber unſere G. im Zuſammenhange vorzutragen. 38, 15; Sprach einſt die Maſſe zum Geſicht . . . | „Ein wenig Trahlen ſteht dir frei!“ | war des Geſichtes G. [Erwidrung]. Hagedorn 2, 92; Chimmel 4, 218; 6, 137; Reden und G-n über den Paß ꝛc. W. 13, 173; Daß der andere Theil mit ſeiner G. nicht mehr durchdringen kann. Luc. 6, 103; Auf jegliche Rede ein Gegenredchen zu haben. Att. 2, 2, 99. — Gerichts-. — Gleichnis-: [4b]: So ſchließen wir mit einem ſinnlichen Gleichnis [ſ. d. 2], nachdem wir Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine ſinnliche G. begreiflich zu machen geſucht. G. 39, 154; 156; 18, 38; Parabel [ſ. d.] iſt eine G. H. 13, 234. — Glückwunſch-, Gratulations-. — Gräb-: Begräbnis-, Leichen-R. — Haupt-: hauptſächlich bedeutende Rede: Die Zeitung theilt einzelne H-n aus dem Abgeordnetenhauſe vollſtändig mit. — Heuchel-: [4a, b, c] heuchleriſche. — Hilfs-: (mundartl.) Ausflucht. — Himmels-: [4b ꝛc.]: eine himmliſche, himmliſch milde Rede ꝛc.: Taub für ſolche H. [der Lüfte]. Meyer 56. — Hin und Wider-: vgl. hin- und widerreden: Aus der Verſchiedenheit der Anſichten . . . H-n. G. 24, 186. — Hinter-: (verakt.) After-R. 1. Brant N. 7, 5. — Höchzeits-: Braute, Trau-R., vgl. Kranz-R. 2. — Hof-[4a, b ꝛc.]: Rede, wie ſie bei Hof üblich iſt, gilt, z. B. in lebendem Sinn, des Feinen, Gewandten (vgl. höflich 2 und als Gzſg. z. B.: Blumige Bauer-R. ꝛc.): Dieſe Fertigkeit, mit dal. H-n um ſich zu werfen, Einem und dem Andern im Geſpräche kurtig und artig zu begegnen. Jungert 1, VII; [Er zählet] unter die H-n auch kurzweilige Schwänk, gute Schnitz [drollige Einfälle] und Scherz-R-n. ebd. ꝛc., ſ. Klug-R., ferner ſadelnd — Höflings-R. von leeren Redensarten ꝛc. — Höhn-[4a]: Nur durch H. wieder zu Erinnerung gebracht. S. 40, 175; Mit vielen H-n. Olearius Reiſ. 116a. — Höh-nig [4a ꝛc.]: ſüße Worte. Bronner 1, 193. — Irr-[4a ꝛc.]: Äußerungen eines Irr-Redenden (ſ. d.), Phantaſierenden ꝛc.: Die J-n des Mannes. Gotthelf U. 2, 265; Meiſner Sanſ. 2, 54; Sind es J-n eines Fieberkranken? W. 21, 218. — Jämmer-: ſ. Klag-R., auch — jämmerliche Rede, z. B. Enſe Tag. 4, 97; 99. — Jungfern-: das Debüt (ſ. d.) eines Redners, z. B. im Parlament. Fanle Bed. 1, 202; Adert Bl. 1, 210 ꝛc. (vgl. Jungfer 3), engl. maiden-speech. — Kämmer-: vgl. Parlaments-R. und Kammer 23. — Kampfs-: Debatte. Campe. — Kanzel-, Kirchen-: ſ. Predigt. — Katheder-: ſ. Schul-R., vgl. als Gzſg. Stand-R. 1. — Klag-[4b; c]: 1) Die Jammer- und K-n der Greiſe über die Zeitzeit und ihre Lob-R-n auf die Vergangenheit; Epitaphium oder K. ob der Leiche Dr. Martini Luthers. Hacks ꝛc. — 2) von gerichtl. Klagen: Meine K. iſt bald fertig; ſchwer ſoll es ihm werden, darauf zu antworten. Chimmel 3, 22. — Klug-[4a; b]: Kluge,

sinnreiche Äußerung ꝛc.: Täglich erzählt er eine der K–n, die der kleine Joseph gethan. Auerbach Jos. 61; Apophthegmata, welche Sebastian Frauck . . K–n und Hof-R–n thaute. Jünglin 1, VI; VIII; 69; 303 ꝛc. — Kräfts: energische, kräftige Rede: Auf eines heiligen Bischofleins Wort oder auf eines Predigers K–n. Immermann 6, 387 ꝛc., s. Nachd.-R. — Kränz: s. B.: 1) — Bau-R., s. Kranz 1d. Brentano 1, 3. Kranz 1e, Braut-R. im Gsig. zur Strod-K. (s. B. Elsbeth 1. 16), s. Strohkranz. — Künst: kunstmäßige. — Leichen: Wenzler 1, 55 ꝛc., vgl. Grab-, Stand-R. — Lobs: lobende, vgl. Lobspruch [4b]: Engel's L. auf Friedrich den Großen; Keine L–n! ich bin sie müde. Freimund Zul. 70; S. 6, 300; Rabener 2, 20; W. 3a, 253; Luc. 6, 133 ꝛc. — Mächt: [4b; c]: Kraft-R. (s. d. und Machtwort 2); M–n sprach der Mann zu Isbiel ꝛc. H. R. 9, 137 (Spr. 30, 1). — Menschen: Donnergleicher Laut der M.! Cham. 4, 150. — Mis: [5a]: Äußerung eines Mißredenden; wodurch man etwas Nachtheiliges von Jemand aussagt ꝛc.: Viele M–n schneiden sich dadurch ab. Cast Tag. 2. 264; 3, 220; Denkw. 1, 336; Klimm lehrt seinen heiligen Unwillen heraus und widerredelt in des Königs Gegenwart. M–n, die ꝛc. S. 4, 224; Ihren Stichreden und M–n. 20, 78; Es ist keine Neigung . . . so stark, daß sie gegen die M–n vernünftiger Menschen, in die man Vertrauen setzt, auf die Länge sich erhalten könnte. 21, 245; 29, 276; (Getaufte) die aus Hyprokrisie über Israel noch ärgere M–n führen als Dessen geborene Feinde. Heine Lut. 1, 71. — Morgens: s. Abend-R. ꝛc. — Mütter: vgl. Muttersprache und [2]: Durch Aufnahme des Fremden orte die M. aus. Kalbe Bel. 127; Cast Denkw. 2, 507. — Nächst: 1) [4b] im Gsig. zu Ber-R. (s. d.). z. B.: Ber-R. svart [oder macht seine] N. Sprchw.: genaue Verabredung vorher überhebt nachheriger Weiterungen, vgl. Sam. 3, 51c, ferner vgl. Nachwort, Epilog, Folges, Schluß-R.): [Wieland's Merkur pubt seine Mitarbeiter] wie Buben in Nüssen und R–n. S. 27, 476; Thümmel 3, 51 ꝛc., ferner (Rechtsfer.) — Duplik (s. d.). — 2) nachtheiliges Gerede über Jemand, vgl. [5] und Ritter-R. 1, oft mit dem verstärkenden Zusatz: Üble, böse R.; Einen in üble R. bringen; Daß unter diesen Erzählungen sich Manches findet, das zum Nachtheil Anderer gereicht . . . Diese bösen R–n. S. 29, 2; Um alle R. einzelnen Interessen zu vermeiden. 31, 107; Der den Leuten zu R–n Gelegenheit giebt. 34, 273; Gegen die R–n des Pöbels gleichgültig. L. 4, 231; R., böse, mag leicht Freundesbund vergiften, | Zu-R., gute, schwer Freundesversöhnung stillen. | Dort draußen ist zu Einem nur vom Andern zuzutragen, | was er, — wenn nicht gesagt, — doch hätte können sagen. | Hier wechselweise mußt du Jedem Jedem zeigen | geneigt zum Frieden ꝛc. Rückert W. 5, 222; Das Gerächtnis eines ausgezeichneten Mannes mit einer solchen R. zu beunruhigen. Schmid: Über Wille führt keine gute R. Schlegel Sh. 7, 101; Gehässige R–n. Thümmel 8, 101; Welcher ins Herz mir leute des Volks Nachred'. B. Jl. 9, 660, welcher mir zu erwägen gab, wie das Volk über mich reden würde; Daß Demokrit . . immer aus vollem Halse gelacht habe, wie ihm ein Dichter . . nachsagt. Dies hätte wenigstens Niemand in Prosa sagen sollen. Doch diese R. möchte immer hingehen ꝛc. W. 13, 113; Daß er nicht die R. haben dürfte, als hätte er. Jünglin 1, 291; Höhnische R–n. 133 ꝛc. — Parlaments: Scherr Bl. 1, 319. — Schelt: [3a ꝛc.]: vgl. Schimpf-R., Scheltwort. — Scherz: [3a ꝛc.]: Scherzwort. Cast Tag. 4, 154; Jünglin 1, VII ꝛc. — Schimpfs [3a]: Die Sch–n gegen den Landtag. Cast Tag. 4, 122; Er fuhr mit Sch–n fort. S. 29, 147; Die fast unaufhörlich Schimpf- und Spott-R–n wechselten. Matthisson L. 1, 119; Rabener 1, 107 ꝛc.; vralt. — Schern-R. Jünglin 1, 47 ꝛc. — Schlüss: 1) [4b c.] eine Rede, die den Schluß von Etwas bildet, s. Nach-R. 1: Wir haben zum Anfang die Sch. bekommen. Cast Tag. 4, 63; 101; Die leitenschaftlichste Sch. zu seinen Anfängen. S. 21, 206; Aus der Sch. des Vorigen zu seinen Facetien erhellt, daß ꝛc. L. 10, 360 ꝛc. — 2) [4b] Syllogismus (s. d.): Dieses „Aldrum" mit seinem Schwanze von „Wenn" . . hat eine warme Empfindung in eine frostige Sch. verwandelt. 7, 90; Diesen Syllogismum und Sch. führe SW. 60, 215; 135; Art von Sch–n, die man Kettenschlüsse nennt. W. 2, 130; Luc. 1, 233; 5, 7; Wackern. 3, 347[37] (Kranz); Jünglin 1, IX ꝛc. — Schmäh: [3a ꝛc.]: Ihre Sch–n wider die Könige. Gray Rev. 43 ꝛc., vgl.: Du . . wirst solche Schmähungs-R–n hier vor Diesen aus. Folgen Seyd. 1, 130. — Schmäuds: Tisch-R. 2. — Schmeichel: [3a]: Jetzt wollen Sie mich mit Sch–n ködern. Gerstäcker Aq. 3, 315; Hölderlin H. 1, 133; Trau ihrer Sch. nicht! Sch. 421a ꝛc. — Schuld: — Schütz: 1) Rede, womit man Einen (oder sich) vertheidigt, Verantwortungs-R. (Apologie): Diese kleine Sch. war ich meinem Freunde schuldig. Rabener 4, 196; W. 9, 116; Luc. 5, 167; 231 ꝛc. — 2) (Rechtsfer.) Gegen-R. des Beklagten: Dieser bringt alle sowohl verzögerliche als gerichtliche Sch–n vor. Danzel Gottsch. 141 ꝛc. — Spitz: [4a]: Stichel-R., Stichelei ꝛc.: Die Sp–n hatten damit für jetzt ihr Ende. Iffland Hel. 2, 64. — Spött: [4a]: Die beleidigendste Sp. Arnim 179; Klimm 5, 150; W. 21, 149 ꝛc., s. Schimpf-R. — Sprüch: 1) reich an Sprüchen, z. B. Bibelsprüchen. — 2) kurze, spruchartige Rede; Apophthegmata . . . kurze, kunstreiche Sp–n. Jünglin 1, X. — Stäats: politische. Krieg 2, 296. — Stächel: [3a; b c.]: verletzende Rede, Spitz-, Stichel-R., Satire ꝛc.: St–n sind keine Gründe. W. 9, 66. — Stands: 1) die der Redner ganz frei darüber hält, im Gsig. z. B. zur Kanzel-, Katheder-R., wobei der untre Körper des Redenden dem Anblick entzogen ist: Dank- und St–n [auf der Bühne]. Adam Handb. 551; Alle meine St–n an den Geburtstagen meiner Eltern. Thümmel 3, 79; Er demonstrierte ihr aus Vernunft und Schrift, daß die Ehe eine gute Einsetzung . . . Eine solche St., mit gehörigem Ernst von einem Manne wie Johann Dunkel vorgetragen. W. 31, 39 ꝛc. — 2) (s. 1) in engrem Sinn: Grab-R. nach Einsenkung der Leiche. — Stegreifs: improvisierte. — Stichel: [3a]: Spitz-R. ꝛc.: Allerlei Anzüglichkeiten und St–n. S. 16, 275; Brockes 3, 132 ꝛc. — Sträfs. — Streits: polemischen Inhalts, vgl. Kampf-R. — Ströhkranz: s. Kranz-R. — Tafel: Tisch-R., nam. 2. — Throns: womit der Fürst die Ständeversammlung (Kammer, das Parlament) eröffnet. — Tisch: 1) [3] Reden, die man — oder wie man sie — bei Tisch führt: Luthers T–n; Das die Sauereien! sind das T–n! — 2) [4c] eine bei Tisch — man hatte berührend mit sprechen (s. d. und Sam. 3, 51) und sagen (s. d. und vgl. als Gsig. thun, handeln ꝛc.), während die Zuhörer meist ganz aus einander gehn, — 1) alleinstehend: a) Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Israel's hat geredet. 2. Sam. 23, 3; Rede und schweige nicht! Sir. 19, 9; Heiß mich nicht r., heiß mich schweigen! S. 1, 129; Wolle r., allein kann's nur er, vor Freuden erschüttert, | bebend stammeln. Kl. M. 2, 158 ꝛc.; in prägnantem Sinn: Daß die vielversprochenen Leute nicht mehr r. können und sich mit Geschwabbel und Geschnatter behelfen, was Konversation heißt. Joh. M. 176 ꝛc. und (s. Rede 4c); Die Septuiten haben . . viel zu den großen Fortschritten, welche die Kunst, zu denken und zu r. unter den Hellenen machte. . . beigetragen. W. Art. Mus. 1, 1, 72 ꝛc. In manchen Verbind. mehrdeutig, z. B.: R. lassen (s. d. I 1a u. b), so: Der Fabeldichter läßt die Thiere r. [führt sie r–d ein]; Die alten Römer thaten und ließen [Andre von ihren Thaten] r. Arnim Sp. 134; Laßt ihn r. [heißt ihn nicht schweigen], man erfährt immer Etwas mehr. S. 9, 165; Man muß die Leute r. lassen, sich gleichgültig gegen ihr Gerede (gegen Das, was sie r., s. Ga) verhalten; Gott, warum war er nicht so klug, mich r. zu lassen? [ohne darauf zu hören; ohne es zu beachten]. Hartmann Unst. 2, 300 ꝛc. — b) Auch mit eig. sachl. Subj.: Daß die Jahre [Bejahrten] r. Hiob 32, 7; Was hilft es, wenn die Lippen r. | und kalt im Busen schweigt das Herz!; Vom Meinel beferlt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a ꝛc., s. das Folg., nam. 9b. — c) Gigth. iron.: „Egmont's Haare sind gesträubt als beim Sturm." Nein ihr! Aber nicht seiner. S. 9, 300, eig. — ihr habt das Wort zur Rede, d. h. iron.: als ob Das noch einer Rede bedürfte! Das streitet Niemand, vgl.: Das braucht kein R. Schm. 3, 51, — 2) mit Adv.: a) Leise, laut, deutlich, vernehmlich r. ꝛc., auch (s. 1b): Diese Thatsachen r. zu laut, um todtzuschweigen werden zu können ꝛc.; Öffentlich r. (s. Rede 4c); Freundlich (mild, süß) r., aber es böse meinen; Habe ich 395; 22, 273; Ohne Jemandes W. W. 33, 320 ꝛc.; Auf die wohl die meiste W. und Spötterei geschartet ist. H. R. 9, 106; Ohne einige Eine- und Mäckerisch (Wackern. 2, 65[125]); Ohne W. geberchen. Müllner Bd. 1, 96; Er wollte, aller W. ungeachtet, dabei sein. Sch. 1096b; Als er Klag und Antwort, Red und Widerred [s. Replik] genugsam vernommen. Jünglin 2, 92 ꝛc. — Zimmer: 1) s. Bau-R. — 2) im Zimmer gehaltne Rede. — Zorn: [3]: Mit wüthigen Z–n. Cast Tag. 4, 301. — Zu: das Zureden zu Etwas. Bücher W. 5, 222, s. Nach-R. 2. — Zwischen: [4a ꝛc.]: In ihrer Erzählung durch die Z. ihres Zuhörers unterbrochen. W. 6, 231; 1, 41 ꝛc. — Zwist: s. Kampf-, Streit-R.: Spitzfindige Disputationen und Z–n, die in bittere Feindschaft ausarten. Heine Lut. 1, 22 ꝛc. u. ö. m.

III. Gerede, n., –s; 0: 1) — Rede 5b, vgl. Redneterei: Muß dies tolle Nachtabenteuer nicht ins G. kommen. Alexis H. 2, 1, 43; Ein böses G. Arnim 124; Niemand hat mich gesehen, es giebt also kein G. Benedix 5, 87; Man kommt ins Gered. S. 11, 139; Das G. schweigt an, er hätte sich mit dem Scheinen davon gemacht. Gottfried U. 2, 295; In dem Volke ging darüber [viel G. und Gemunkel. Heine Rom. 259; Daß der Müller im Gered' ist, er pantuckte sie. Müllner Bd. 1, 55; Wir denken mit Scham der Männer Gered' und der Weiber, V. Od. 21, 323 ꝛc. — 2) Geschwätz, dummes Zeug ꝛc.: Verschont mich mit dem Spas! Ich habe das G. satt. S. 8, 224; Das langhaltige G. Zeller 4, 345; Langweiliges G. ꝛc.; Welches Altweiber-G.! Schreiber (16) 976; Viel verwirrendes Hin- und Her-G. Volkszt. 10, 52, f. hin- und herreden; Man unterschätze Alles mit dem freisinnigsten und deutschesten Schön-G. vom engern oder weitern Vaterland. 20 (vgl. Schönrednerei); Alles officiellen Reform-G–s ungeachtet. Scherr Bl. 1, 240. S. auch gereden.

Rédel: s. Reitel.

I. Reden, intr. (haben 1—5), tr. (6 u. 7a) und zum. refl. (7b); Rede-: R. heißt mit Verstand und mit Gedanken sprechen [s. d.]. Arndt G. 260, daher eig. (s. 1b ꝛc.) nur von Pers. oder Personificierten, z. B.: In der Fabel r. Thiere ꝛc., dagegen ugw. noch allgm. hochd. Gebrauch: Einen Vorwurf r. [sprechen] lehren. Adelung; Der Staar kann r. Pers., — oft jedoch sich sehr nahe berührend mit sprechen (s. d. und Sam. 3, 51) und sagen (s. d. und vgl. als Gsig. thun, handeln ꝛc.), während die Zsiggn. meist ganz aus einander gehn, — 1) alleinstehend: a) Es hat der Gott Israels zu mir gesprochen, der Hort Israel's hat geredet. 2. Sam. 23, 3; Rede und schweige nicht! Sir. 19, 9; Heiß mich nicht r., heiß mich schweigen! S. 1, 129; Wolle r., allein kann's nur er, vor Freuden erschüttert, | bebend stammeln. Kl. M. 2, 158 ꝛc.; in prägnantem Sinn: Daß die vielversprochenen Leute nicht mehr r. können und sich mit Geschwabbel und Geschnatter behelfen, was Konversation heißt. Joh. M. 176 ꝛc. und (s. Rede 4c); Die Septuiten haben . . viel zu den großen Fortschritten, welche die Kunst, zu denken und zu r. unter den Hellenen machte. . . beigetragen. W. Art. Mus. 1, 1, 72 ꝛc. In manchen Verbind. mehrdeutig, z. B.: R. lassen (s. d. I 1a u. b), so: Der Fabeldichter läßt die Thiere r. [führt sie r–d ein]; Die alten Römer thaten und ließen [Andre von ihren Thaten] r. Arnim Sp. 134; Laßt ihn r. [heißt ihn nicht schweigen], man erfährt immer Etwas mehr. S. 9, 165; Man muß die Leute r. lassen, sich gleichgültig gegen ihr Gerede (gegen Das, was sie r., s. Ga) verhalten; Gott, warum war er nicht so klug, mich r. zu lassen? [ohne darauf zu hören; ohne es zu beachten]. Hartmann Unst. 2, 300 ꝛc. — b) Auch mit eig. sachl. Subj.: Daß die Jahre [Bejahrten] r. Hiob 32, 7; Was hilft es, wenn die Lippen r. | und kalt im Busen schweigt das Herz!; Vom Meinel beferlt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a ꝛc., s. das Folg., nam. 9b. — c) Gigth. iron.: „Egmont's Haare sind gesträubt als beim Sturm." Nein ihr! Aber nicht seiner. S. 9, 300, eig. — ihr habt das Wort zur Rede, d. h. iron.: als ob Das noch einer Rede bedürfte! Das streitet Niemand, vgl.: Das braucht kein R. Schm. 3, 51, — 2) mit Adv.: a) Leise, laut, deutlich, vernehmlich r. ꝛc., auch (s. 1b): Diese Thatsachen r. zu laut, um todtzuschweigen werden zu können ꝛc.; Öffentlich r. (s. Rede 4c); Freundlich (mild, süß) r., aber es böse meinen; Habe ich

übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet: was schlägst du mich? Joh. 18, 23; Ein weises Herz [s. 1b] redet klüglich. Spr. 16, 23; Behüte deine Lippen [s. 1b], daß sie nicht falsch r. Ps. 34, 14; Wo jetzt redet sie wohr. S. 6, 329; Herr, so müßt ihr nicht r.! S. 9, 164; Sonst würd' ich dir sagen: | ist's edel, so zu r., wie du sprichst? 13, 216; Du redest so, wie du's verstehst, — unverständig, albern, dumm ꝛc.; Frei, freimüthig, aufrichtig, offen r. ꝛc. (s. b). — b) so in einigen schiefen Sätzen: Das ist, wenn ich offen r. soll (oder offen zu r., oder offen geredet), nicht recht; Unter uns geredet [Reim: setz. s. Anm.]. Schuber 59; Komter 8. 1, 124 ꝛc.; Um kurz von der Sache (s. 4m) zu reden, kurz, (s. b. 3a); in wenig Worten ꝛc., vgl. (s. 4h): Mit einem alten Sprichworte zu r. s. (Gebrauer Leß. 2, 116), in sprichwörtl. Ausdruck ꝛc., und so auch (veraltend): So zu r. — sozusagen (s. b.). Kant Schr. 40; s. 11, 309 ꝛc. — c) in einigen Verbind., mehr oder minder mit dem Adv. (alphab.) verschmelzend und elath. nünanciert: Heim (s. b. II 1, am Schluß) r., vergl. 4g; Irre (s. b. IIc) r., z. B.: Das Irre-R. (delirium) des Wachenden im fieberhaften Zustande ist eine körperliche Krankheit... Nur der Irre-R-de, bei welchem der Arzt keine solche krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant. Anthr. 141; Das Dingn. 346 ꝛc.; Klug (s. b.) r., von einem Dünkelklingen; so auch: Der Zuschauer hat klug (oder ähnlich: gut, s. d. 10) r., im Gasth. zu Dem, der nicht bloß r., sondern danach handeln soll ꝛc.; Einem Uebe r., veralt. — liebkosen (s. d., im Anfang. v. 1. 1958 und vgl. 4p); Einem zu nahe [s. d. II 3b] r., vgl. 4a; Einem übel r., veralt.: ihn schelten, tadeln. Wpatti (Wachen. 3, 1636), vgl. mundartl. tr. (s. 7a): Er hat meinen Vater schlecht geredet. Alexis H. 1, 1. 123, verleumdet, Schlechtes von ihm gesagt ꝛc.; Einen hart r., ihm r-d iren. Seitenhiebe versetzen. Hom. ꝛc. — 3) zuw. mit abhäng. Satz, zu erklären durch ausgelaßnes davon, darüber, s. 41 und so versch. von sagen (s. b.), z. B.: Er ist ein Verschwender, man sagt, daß er jährlich 5000 Thaler verbraucht, und redet [davon], daß er nächstens bankerott sein werde; Die Leute r. [darüber], daß du dort so viel ein- und ausgehst und sagen, es sei unrecht; Die mir übel wollen, r., wie sie Schaden thun wollen. Pf. 38, 13 ꝛc. — 4) mit abhäng. Präpos. (alphab.), vgl. 6a und sprechen: a) An Jemand r., ugw. statt zu (s. p), sich r-d, mit der Rede an ihn wenden, z. B.: Da er an Frauenzimmer zu r. hat. S. 36, 96; ferner: Einem an die Ehre (s. d. 1a) r. Luther 5, 148b; 6, 7a ꝛc., vgl.: Daß aber seinen Ohren zu nahe sei geredt. .. Wie ich den Bischöfen nicht zu nahe (s. d. II 3b) rede ꝛc. d. — b) Auf dem Markt, Herum, auf der Tribune, Kanzel r. ꝛc., vgl. Rede 4c. — Auf einen Gastb. zu r. kommen, im Lauf der Rede, der Unterhaltung. — Auf Einen r. (oder raisonnieren), auf ihn schelten, sich unzufrieden über ihn äußern (vgl. 1): Er redet auf die Obrigkeit, auf Gott und die Welt ꝛc.; Der König sei auf den Verstorbenen schlecht zu r. gewesen. Lust Tag. 3, 263. — c) Aus dem [oder im] Schlaf, Traum r., s. auf-r. 3 ꝛc. — Nicht aus einem Holze [s. d. 2] sind [s. d. 2] oder Haaren [s. d. 2] r. — Aus ihm redet die Verzweiflung ꝛc. (s. 1b), vgl.: Kann sein, daß eine ganz andere Kreatur als ich selber aus mir herausredet. Lich N. 2, 29. — Mit Einem (s. b) aus (oder gw.: von, s. m) der Sache r. — d) Durch die Nase r. [sprechen], näseln ꝛc. — Der Geist des Herrn hat durch mich geredet und seine Rede ist durch meine Zunge geschehen. 2. Sam. 23, 2; Gott hat zu uns [s. p] geredet durch den Sohn. Hebr. 1, 2 ꝛc. — e) Für Preßfreiheit und gegen Censur in der Kammer r. ꝛc.; Alle Thatsachen, Gründe r. für diese — und gegen die ältre Hypothese —, r. dafür, daß ꝛc. (s. 1b); Beweise, die für sich selbst r. [die also keines Redners weiter bedürfen]. W. 2, 3 ꝛc., s. 9b. — f) Gegen oder wider (s. o) Etwas, Einen r., vergl. o. — g) In der (Volks-)Versammlung, in der Deputiertenkammer r. ꝛc.; Hanna redete in ihrem Herzen . und ihre Stimme hörete man nicht. 1. Sam. 1, 13 ꝛc.; In fremder Sprache [oder Zunge] r. (vergl. h) ꝛc.; In [oder aus] dem Schlaf r.: Ihr seid nicht, die da r., sondern der Geist eures Vaters redet in [oder aus] euch. Luther 1, 466b ꝛc. — In Etwas, in eine Angelegenheit r., sich r-d darein mischen, z. B.: Ich will nicht weiter darein r.; Die Kinder r. in Alles. Gotthelf 6, 80; Ich hatte kein Recht, in sein Leben zu r. Auppius (Volksztg. 10, 42) ꝛc.; Einem in den Kram r., aber auch (z. B. Gotthelf Sch. 248), so wie es ihm in den Kram paßt — ihm zu (oder nach dem) Munde r. ꝛc. — Einem ins Gewissen (z. B. Wiggers Unterf. 79), in die Seele r., eindringlich, vgl.: Heim r. ist: in die Seele r., höchste Überzeugung, verbunden mit der Scham, sie zu geheimen bewirken. Fichtenberg 1, 280 u. s. p. — In den Wind (s. d.) r., z. B. Eng Rev. 2 ꝛc., vergeblich; so daß man kein Gehör findet ꝛc. — h) Mit Jemand r., sich r-d mit ihm in Gemeinschaft setzen, so z. B. auch von Wechselreden (Unterredungen, Besprechungen), — vgl.: z u Jemand r., sich r-d an ihn wenden, die Rede an ihn richten, z. B.: Während der Prediger zur Gemeinde redet, mit dem Nachbar r.; Darüber muß ich erst mit [nicht: zu] deinem Vater r.; Mit einander (kein Wort) r.; Da redete Gott mit [„zu" Jung] Noah und sprach. 1. Mos. 8, 15; 2, 6, 2 ꝛc.; Wie der Herr redet zu seinen Knechten, so wollen wir thun. 4, 32, 31; Hüte dich, daß du mit Jakob nicht anders redest als freundlich. 1, 31, 24; Wenn ich mit mir selbst rede. Hiob 7, 14; Mit sich (vernünftig) r. lassen, vernünftigen Vorstellungen Gehör geben, zugänglich sein ꝛc., ferner (vgl. 2b): Mit dem und dem Schriftst., mit einem Sprchw. r., dessen Ausdrucksweise anwendend: Das ist, mit Lichtenberg zu r., ein Messer ohne Stiel, woran die Klinge fehlt ꝛc. — Bibl.: Mit Zungen (s. d.) r., in fremden Sprachen, so auch z. B. mit Engelszungen ꝛc. — i) Einem nach dem Mund (s. d. 1i), nach dem Maul (s. d. 1i, z. B. S. 17, 30) r. ꝛc. — k) Neben der Wahrheit, — oder: daneben (Wieram, Wochen. 3, 445?) r., lügen. — l) Über Etwas (mit Jemand) r., sich darüber besprechen, vgl. m; Darüber läßt [s. d. 4b] sich weiter r. ꝛc.; Über Jemand r., nam. ihn kritisierend; Darüber will ich gar nicht r., daß ꝛc., s. 3. — m) Von Etwas oder Jemand r., wie l, aber auch nur: es, ihn erwähnen ꝛc.: „Wir haben eben von dir geredet." Habt Ihr nur nicht nachtheilig über mich geredet?; Man wird, so gut wie vom Prophezeien, | von Wamik und von Asra r., | nicht r. wird man, wird sie nennen. S. 4, 29; Wir haben die Welt ohnehin schon von uns r. machen; sie wird noch einmal von uns r. 15, 265; Noch mehr gab eine junge Dame von sich zu r. Klinz Ser. 2, 119; Ein Gemälde, das so viel von sich r. machte. W. 21, 4 ꝛc. — Frei, frisch ꝛc. von der Leber (s. d. 1b) weg, von der Brust (s. d. 5) r. ꝛc. — n) Vor einer Versammlung, vor dem Volk r.; Rede nicht vor des Narren Ohren. Spr. 23, 9 ꝛc. (s. 5a). — o) (s. f) Du redest wider deinen Bruder, deiner Mutter Sohn verleumdest du. Ps. 50, 20; Dein Mund hat wider dich selbst geredet 2. Sam. 1, 16 ꝛc. — p) Zu Jemand r., s. h und a, auch: Beschwatzen konnte dich der Blauderer, | ich aber will zu deinem Herzen r. Sch. 435a, mich r-d an dein Herz wenden, dagegen: Einem zu Herzen (s. d. 9m) r., vgl. g, eindringlich ꝛc. — Einem zu Munde (s. d. und vgl. i), zu Lieb (s. d. I 5a), zu Leide (s. d. II 1, vgl. 2c: zu nah) r. ꝛc. — q) Wenn Erwachene r., müssen Kinder nicht dazwischen r., vgl. g: darein ꝛc. — 5) zuw. mit abhäng. Kas.: a) mit Dat., s. 2c; 4a; g; i und p, ferner z. B.: Wer mit der Zunge redet, Der redet nicht den Menschen, sondern Gott. 1. Kor. 14, 2, vgl.: Wer in fremder Sprache redet. Der redet nicht für Menschen, sondern vor Gott. Cs. — b) ugw. mit Genit. statt von (s. 4m) bei Chem., aus der Zeit, wo er sein Deutsch noch aus dem Frz. übersetzte: Dein Brief .. hat mich tief angekrochen. ich rede def. des ersten Theils. 5, 80 [je parle de la première partie]. — 6) tr. mit dem Gesprochenen als Obj., z. B.: a) in Bezug auf den Inhalt: Ein Wort, einige Worte r.; Kein Wort, keine Silbe r., — von oder über Etwas zu Jemand, — mit Jemand, — dagegen, dawider, darein, dazwischen r. ꝛc.; Worte, die der Prophet in meinem Namen r. wird. 5. Mos. 18, 19; Kein wahres Wort r. Jer. 9, 5; Legst die Lügen ab und redet die Wahrheit! Eph. 4, 25; Zach. 8, 16; Du sollst nicht falsch Zeugnis r. wider deinen Nächsten. 2. Mos. 20, 16; Meine Lippen sollen nichts Unrechtes r. Hiob 27, 4; Meine Feinde r. Arges wider mich. Ps. 41, 6; Dem Maul lässest du Böses r. 50, 19; Du redest lieber Böses denn Gutes. 52, 5; Wer das Beste zur Sache redet, von Dem redet man wiederum das Beste. Sir. 6, 5; R. allerlei Übels wider euch. Matth. 5, 11; Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge. Ps. 12, 3; Was ich euch sage in Finsternis, Das redet im Licht. Matth. 10, 27; Sorget nicht, wie oder was ihr r. sollt. 19; Wer Etwas redet wider den heiligen Geist. 12, 32; Was sie r., Das muß vom Himmel herab geredet sein. Ps. 73, 9 ꝛc., auch (in gehobner Rede): Nur r. darf er Dolche [s. b.], seine brauchen. Börne 1, 393, sein Wort darf wie ein Dolch ins Herz der Mutter dringen, aber nicht ein wirklicher Dolch; Rede Dolche, rede Schwerter! Heine NGed. 245, dein Wort sei ein Dolch, ein Schwert ꝛc., ferner (übergehnd in 7): Er redete Stärkung. D. 31, 10, 190, stärkende Worte; er stärkte sie durch seine Rede; Die mein Unglück wünschen, r. Verderben [Verderbliches]. Jung (Pf. 38, 13) ꝛc.; ferner prägnant, insofern r. — sprechen „mit Vernunft": Das lässt (s. d. 4c) sich r., vgl. deren 8c, das Gesagte ist nicht widersinnig, wohl möglich ꝛc., vgl. fragend: Was redst du da [für Unsinn]? ꝛc.; ferner zuw. ähnlich wie „von" (s. 4m), z. B.: Eigene Rede nur red' [verkünd'] ich. D. Ob. 2, 45 ꝛc., vgl.: Nichts als Tugend [tugendhafte Sentenzen] r. s. Samps. 2, 3 und (s. 1b): Die Hülle des Unthiers redet ja deutlich | den großmüthigen Werk. D. Ab. 23, 175, verkündet es, zeugt davon ꝛc.; ferner mit (veralt.) Dat. beim Obj.: Sing er an, ihm Hohn zu r. [sprechen]. Olearius Reis. 1236; Sonderbar, | daß so ein böser Stück, daß so ein Brantmal [s. 1b] | dem Mann ein besser Zeugnis redet, als | sein eigner Mund. s. Roth. 2, 3 und nam.: Einem (oder einer Sache) das Wort (s. d.) r., das Genannte vertheidigen, in Schutz nehmen, auch (s. 1b): Deshalb denn die Achtung für seine Verdienste auch seinen Seltsamkeiten das Wort zu r. schien. S. 27, 157 ꝛc. — b) Eine Sprache, eine fremde Sprache, Englisch, Französisch r.; geläufig, fließend r.; Karl V. redete ihre Sprache. . Philipp II. sprach keine andere als die span. Sprache. Sch. 736b ꝛc., so auch: Die Sprache der Liebe, der Übergnung r. ꝛc. — 7) mit Angabe des Erfolgs: a) tr.: Du kannst Einen taub, — ganz wirr r.; Ein Rabulist, | der Schwarz zu Weiß zu r. sich vermißt; Sich einen Prozeß an den Hals r., s. anr. 2; Verrather schweig! du redest dir den Tod. Cobin Regulus 2, 2; Die Gründe, womit sie mir die Ehre auf dem Sinn r. wollten. Engel 7, 3, s. außer.; So redeten sie Hans Jeggi tudia, ungefähr wie man Kinder in Schlaf singt. Gotthelf Sch. 175; Sie redeten das Herz sich breit und voll. Kolegarten Ab. 1, 167; R. Sie ihm doch die Phantasie nicht zu Schanden. Lewald W. 2, 452; Du redest mich um mein Leben. Müller Bürger 117 ꝛc. — b) refl.: Sich um den Kopf (Aurdach Tag. 193; Schlegel Ser. 1, 219 ꝛc.) oder Hals (s. Gal. 4, 5, Sch. 176b) r.; Er redet sich wieder in Zweifel, um die That verschieben zu dürfen. Börne 1, 393, vgl.: Desto tiefer redete sie sich in . Wuth hinein. Hermann S. 133 ꝛc; Sich satt zu r., satt zu küssen. Uhland 4, 266; Der umgebracht werden soll und sich los redet. Olearius Reis. 166; Sich heiser r. ꝛc. — 8) im substant. Infin.: R. ist Silber, Schweigen ist Gold; Nicht auf das R., auf das Handeln kommt es an ꝛc.; Noch von seinem Aufsatz ist so viel R-s gewesen. Sch. G. 1, 253; Davon macht er ja ein R-s und Rühmens, daß ꝛc., s. † S und vgl. laufen 6; auch verschmelzend mit Präw., so (s. 2e): Das Irre-, Klug-R., ferner (vgl. Ziss. von Redner): Das Bauch-R., mit geschlossnem Mund, so daß die innen (angeblich im Bauch) gebildeten Töne von andern Orten als dem Standpunkt des Redenden zu kommen scheinen; Das Kunst-R., das kunstgemäße, die Beredtsamkeit, vgl. (veralt.): Cicero .. ein Vater des Zier-R-s im Latein. Eppendorf 23; Das Schlaf- oder Traum-R., das R. aus dem Schlaf oder Traum: Er hat die Gabe des Wohl-R-s, einer (wohl)gefälligen, durch leichten Fluß und guten Stil ansprechenden Rede und Redeweise (s. 9a und Wohlredenheit). — 9) im adjekt. Partic.: a) von Pers., gw. mit Adv. (vgl. Redenheit): Albern-r-de Schwätzer; Irr-r-de Kranke (s. 2c); Klug-r-de Männer, wirklich oder (s. 2c) vermeint; Mild-r-de Gönner. D. Ob. 21, 306; Weil mild-r-d du bist. 13, 32; Süß-r-d, vgl.: In der Staatszeitung fand wieder ein honig-r-der Artikel .. mit etwas Galle gemischt. Lust Tag. 4, 30; Übel-, wohl-r-d, nam. in Bezug auf den Eindruck des Wohl- oder Mißgefühls (Behagens oder Mißbehagens), den die Rede oder Redeweise erzeugt, s. 8 und Wohlredenheit. — Bei

Älteren auch der Gsig.: Un-r-d — stumm, sprachlos. Schm. und so auch (wie lat. infans) von Kindern, die noch nicht sprechen können, vgl. unmündig (s. I. Mund. Anm. 4b): Durch den Mund der Un-R-den und Säugenden. Luther SW. 63, 230, andre Lesart: der Unberedten [vgl. Unmündigen. Matth. 21, 16] und Säuglinge; Ein Kind, | un-r-d, hulfos und unbekannt. Hagedorn G. 1, 123 rc. — b) (s. 1b) von Nicht-Reden, Sprechend, schreiend rc.), vgl.: [Verstenerungen,] welche .. ihre Formen .. als r-de Zeugen einer fernen Vergangenheit aufbewahren. Burmeister Gsch. 165; Was sonst gedämpft und unterdrückt ward, wird laut und r-d. H. K. 9, 398; Ein r-des Zeugniß. Möser Ph. 1, 161; Der r-dste Beweis. W. 14, 165; Klinger Glaf. 465; Die r-desten Beispiele zur Nachahmung. Jo. Müller 1, 92; [In der Fabel] malt ein r-d Bild die Folgen unsres Thuns; | das Beispiel ruhet das Herz. Lichtwer 42 rc.; Ihr Ausdruck wird r-der und beseelter. Engel 7, 305; Mit sehr r-der [bedeutungsvoller] Geberde. Klinger Glaf. 166; Die r-den Blicke. W. 10, 251; Ihr r-d Auge scheint, ihm Etwas zu gestehen. 11, 175; Unschuld und Liebe, wie konnten sie r-der ausgedrückt werden | als in ihrem Gesicht? 26, 67 rc.; Was mir | selbst der Sprachen r-dste nicht zu nennen vermöchte. Kl. Od. 2, 195 rc., auch von Bildern, insofern dadurch (als durch eine Art Schrift) mehr oder minder deutlich ein Name rc. bez. und ausgedrückt wird: Der Krug auf der Seite des Einen und das Horn auf der Seite des Andern dunken mich nicht viel weniger r-d als es ihre buchstäblichen [mit Buchstaben geschriebnen] Namen sein würden. L. 8, 237 rc. und bes. oft: R-de Wappen, z. B.: Gedruckt .. durch Michael Blum. Darunter als Druckerzeichen ein r-des Wappen: zwei Genien, einen Schild mit Blumen haltend. Lazarusbr Agr. 237 rc. (vgl.: Eulenspiegel malet über die Thür eine Eule und einen Spiegel . . „Ich will keines Schalks Wappen an meiner Thüren haben." Murner Ull. 60), — c) (s. b) Selbst-r-d, selbstverständlich, so daß es keiner weitern Rede bedarf. Spielhagen Probl. 1, 237. — 10) Ugw. außer in Zsgn (s. d.): a) Redner: Einer, der redet, — vgl. Redner (s. d. und vgl. Büttner, Anm. und ahd. redinari zu redinon, r.): Einer, der das R. als Kunst (Beruf, Gewerbe rc.) betreibt — obgleich in dieser Unterich., wie bei Bäter und Bildner noch Schwankungen vorkommen, z. B. auch außer von den nachfolg. Zsgn (s. nam. über-r. 3a): Man hat am Rath gefragt die Reder | im Traum und auch die Pythia. Frentigrath SW. 5, 32, gw.: Traumreder, mit der minder guten Nbf.: Traumredner (s. d.); Ein Frecher, Uebelreder. Luther 1, 51b — Afterreder (s. afterr. 2) rc. — Dazu Fortbild.: [Die neue Zeit], | die endlich einmal mehr verlangt als Schall und Rederei. Freiligrath 2, 134, letztes Gerede (s. d.); Was ich von der Zulage sagte. Das war nur so 'ne Rederei. Freytag Lbd. 3, 25 rc. und in Zsgn: Uebelredereisch rc., syl. Rednerei, sisch. — b) Mit einander Redung halten. Schweinichen 1, 329. gw. Unterredung.

Anm. S. Rath, Anm. und über die — namentl. bei Ältern häufigen — Formen: Er redt, redte, geredt — mundartl. auch mit geschärftem Inlaut (s. 2b: Fichtner; Komler und z. B. Brant N. 7, 14 — Reim: hätt' rc.) — Sondere Orth. 71, vgl. 70 über das adjekt.: beredt, ganz versch. von dem pass. Partic.: beredet.

Zsgg. s. 8 und 9a, ferner (vgl. die von Rede mit Vorl.), z. B.: Ab-r: 1) eine Abrede (s. d. 1) über Etwas treffen: Ein abgeredetes Spiel (Gottsched U. 2, 139; Ja. 601a; 667a rc.); Abgeredte Karte (s. 7, 196 rc.); Abgeredtermaßen. Aimon Morg. 2, 63 rc. (s. Maß 3l); Gleichwie fast alle Völker . . als hätten sie es [mit einander] abgeredet. Forster N. 1, 127; Das linge Wort . . , das wir abgeredet. G. 13, 64; 10, 78; Wir halten sein linges Wort für abgeredet mit dem Obeim. 15, 79; Er hab's schon abgeredet und damit holla. Hofer B. 199; Daß Dieses einmal für allemal eine abgeredete Sache bleibt. L. 12, 149; Sie waren so glücklich, sie . . zu sprechen. Was haben Sie mit ihr abgeredet? Gal. 3, 1; Ich wünschte doch zu wissen . . . | was Ihres Königs Frau mit Ihnen . . ab-gu-r. hätte, | das ihr Gemahl nicht wissen darf! Ja. 291a; Zum Schatten des sinn das Stellbichein abgeredeten Baumes. B. Od. 2, 209; Od. 13, 191; Sie schienen es abgeredet zu haben, mich . . in Verlegenheit zu setzen. W. 2, 84; Die feierlichen Handlungen, wozu man sich . . in eine gewisse mit sich selbst abgeredete Verfassung zu setzen pflegt. 4, 159; Alle Maßregeln . . wurden im Kabinett abgeredet. 6, 74; Nach einem gemeinschaftlichen abgeredeten Plane. 5, 83 u. o.; Alle gemeinschaftlichen Abredungen genommen. W. 7, 79 rc., s. 6a und b-r. 1b; aus-r. 2c. — Seltner (wegen Mißdeutung mit 1) in den folg. Bedd. (2—5): 2) Einem Etwas a., abschwatzen, es ihm durch Reden ablocken: Wie Ulenspiegel dem Pfarrer . . . sein Pferd abredet mit einer falschen Beicht. Murner Ull. 64; A.: einen (Berg- oder Hütten-) Arbeiter zum Verlassen seines Dienstes und zum Übertritte in einen andern auffordern. Schwarzenberg 4, vgl. abspenstig machen; auemiethen 2 rc. Ähnlich: Die Welt läßt ihr [sich] doch ihre Blindenführer . . nicht a. Frank Chr. 522b, sie beharrt dabei, sie zu Führern zu behalten und läßt sich durch keine Rede von ihnen abwenden; Der Wein . . redet ihm selbst den Hals ab. Lasla 3b, der Trunine redet sich um den Hals, seine Reden sind an dem Verlust seines Halses (Lebens) Schuld. — 3) Einem Etwas a., gw.: absprechen; in Abrede stellen, daß er es hat, es ihm zukommt rc.: Es ist thöricht, dieser Gesellschaft große Einflusse a. zu wollen. Servinus Lit. 3, 160. — 4) — abrathen, Gsig. zu-r., — in versch. Fügung: Ich will (dir) nicht zu- und nicht a.; Einem Etwas — oder: ihn davon a. [durch Reden abbringen], s. Schm. 3, 52; Die Andern werden von den Juden abgeredet l. den Paulus zu tödten). Franck Arch. 177a; So soll man's mit Gute Einem a. 182a; Der ihn mit guten Worten . . davon a. wollte. Kirchhof Wend. 422b; 324a. — 5) — streiten. Schm.; Spindler Vog. 3, 174; Der Kranke sprach, er rede nicht ab, wisse gar wohl, was er rede. Wolfhart Spaziers. 2, 643 (Worms). — 6) Doppelzsgg.: Ver-a., gw.: a) — 1, z. B.: Wiltkurlich verabredete Zeichen. Engel 4, 300; Eine Zusammenkunft verabredet. L. 10, 114 rc. und (wo bloßes a. unüblich) refl.: Sich mit Jemand ver-a., — Etwas (gemeinsam) zu thun, — sich irgendwo zu treffen rc., dazu: Die Verabredet der Maßregel rc. und bes. oft: Es bleibt bei der Verabredung — Abrede (s. d.); Alle vorherigen Verabredungen rc. — b) mundartl., z. B. in Ost- und Westpreußen — in Abrede stellen: Der Beklagte verabredet die Behauptungen des Klägers rc., so z. B. auch: Schmeller . . , welcher dieser Ausdrücke Verwunderung mit Recht verabredet. Grimm 1, 1500. — Äfter-: Einem Übles nach-r., s. hinter-r.: 1) Einem oder von Einem, über Jemand (oder Etwas) a., am üblichsten in den Formen, wo auch trennbare Zsgn nicht getrennt werden, z. B. im subst. Infin.: Legst nun ab alles N. 1. Petr. 2, 1; 2. Kor. 12, 20; A., Lug und Verrath. G. 5, 224; Weibervolk, unter welchem das schändliche Laster, A., regiert. Luther 5, 360b; 291a; 6, 112b; Zinkgref 1, 162 u. o.; ferner in abhäng. Sätzen: Die, so von euch a. als von Übelthätern. 1. Petr. 2, 12; 3, 16; Joh. 4, 11 (s. u.); Die Gottlosen, die nur a. Gutes N. 7, 449; Wenn du siehest, daß Einer schwöret, fluchet, afterredet. Luther 1, 165b; 70b; Daß die Lästerzungen in meiner Nachbarschaft über meine geheime Reise weidlich a. Musäus Ph. 4, 127 rc., ferner im Infin., ohne „zu": Sicher, daß die böse Welt nicht darüber a. konnte. W. 34, 51 rc., aber auch mit „zu": Zu a. und andre Leute zu urtheilen. Luther SW. 64, 179 und ferner z. B.: Afterredet nicht untereinander, lieben Brüder! Wer seinem Bruder afterredet und urtheilet seinen Bruder. Der afterredet dem Gesetz rc. Jak. 4, 11; Er afterredet seinem Bruder. Musäus Ph. 4, 247; Sie afterredeten aber die ganze weibliche Welt. W. 1, 62 rc. Diese letzten Bsp. zeigen, daß das Wort — trotz der Betonung der Vorl. (s. Anleit. z. Gebrauch 12, am Schluß) — als untrennbare Zsgg. behandelt wird, vgl. Maß (s. d. †) in Zsgg., z. B. nam. die Anm. zu mißhandeln, mißleiten rc.; ferner Zsgn nicht mit Vorl., wie lobpreisen, lobsingen rc. und das (nicht mehr als Zsgg. gefühlte) betrathen. Das Partic. wird im Allgem. vermieden, wenigstens entsinne ich mich keines Bsp. dafür aus mustergilt. Schriftst.; Abneigung entscheidet sich für afterg eredet, Campe (oder Bernd) für g eafterredet, vgl. hohns, gegen-, widerr. — 2) Dazu [10]: a) Afterredung aus Besserwissenwollen. Riemer G. 2, 701 rc. — b) Von Verleumdern, Afterredern. Sarzoni 753b; Afterreder, die da Lust haben, andern Leuten Übels nachzureden. Luther 4, 330b; 1, 84b (s. Verr. 1c); 70b; 95b rc.; Hagedorn 5, 194a rc., vgl. Afterredner. — Ein-r: 1) die Rede, das Wort an Jemand richten; sich mit der Rede (sprechend) an ihn wenden: Einen auf der Straße a.; Einen mit „Du", mit „Sie" rc., höflich, artig, manierlich, grob a.; Er redete mich französisch an, aber ich antwortete deutsch; Erlaubt . . . , daß ich mich unterfieh euch an-zu-r. L. Nath. 2, 5 rc., zuw. (in gehobner Rede) mit persönl. Subj.: Von einer schwarzen Ahndung hort angeredet. Tieck 3, 90 rc. und im Partic. ohne Objekt.: Die [Einen, uns] hold-a-de Jungfrau. B. 3, 12, die holdtönende ionische Sprache; Einen (um Etwas) a., z. B.: Wenn man sie [unsre Schwester] nun soll a. [werbend]. Hotel. 3, 8; Jemand freundlich um eine Gefälligkeit, um einen Dienst a.; Ihn um Bezahlung a. rc., so auch speciell: Einen im Dienst-Vh. Stehenden a., ihn fragen, ob er bleiben will, und für diesen Fall ihn wieder engagieren, so z. B. bei Dienstboten, Buchdruckern, Bergarbeitern (s. Fachausdrücke 11) und nam. zu dieser letzten Anwendung: Die Anredung (auch: Anrede-Zeit, -Tag rc.). — 2) [7a] Einem Etwas a., es durch Reden ihm anhaften machen: Der Glaube, daß Hexen Einem eine Krankheit a. können; Die Superstition läßt sich dem Neu-Europäer allenfalls durch unermüdliches Predigen a. Fichte 7, 197. — Auf-: 1) Einen a., durch Reden aufhegen: Daß die Lakonier . . die Weiber aufgeredet hätten. Brosses A. 3, 137; Wenn er . . sie gegen die Tänen a. wollte. Laube Kön. 1, 169 rc., nam. auch: Einen im Dienst-Vh. Stehenden a., ihn anreizen, den Dienst zu kündigen und zu verlassen. Dazu: Die Aufredungen. — 2) Einem Etwas a. (vgl. aufschwatzen rc.), ihn durch Reden zur Annahme desselben bewegen: a) es ihm aufdringen: Meine Achtung für ihn als Dichter will ich Niemandem a. Immermann 12, 154; Als die Herren ihm das Geschenk a. wollten. Mundt Reb. 1, 198 rc. — b) Einem Etwas aufsetzen, vgl. einr. 1b: Lassen Sie sich von meinem Bruder Nichts a.! Gutzkow N. 3, 167; Z. 3. 154 rc. — 3) intr.: (mundartl.) laut reden, z. B.: Im Schlaf a. Spindler Vog. 3, 174 rc. u. — aufbegehren (s. d.). Gotthelf Sch. 308; sich mit lauten Worten sträuben rc. G. 49 rc. — Aus-: 1) intr.: a) zu Ende reden (s. 2a u. 3b): Ehe er ausgeredet hatte. 1. Mos. 24, 15 u. o.; Wenn ihr Anklage ausgeredet haben mit dem Volk. 5, 20. 9; 1. Sam. 18, 1 rc. — b) (selten) dörfbar reden: Er ist so heiser, daß er kaum a. kann. Adelung. — c) seine Meinung aussprechen: Ob ich nicht zürnen würde, wenn er frei ausrede. Schadow 1, 45. — von der Leber rc. — d) sich redend (in einer Redeweise) ausdrücken: Zahrwochen . . . wie die Schrift pflegt aus-zu-r. Luther 2, 247a (selten). — e) s. 2f. — f) im subst. Infin.: s. 2f; h und 3c. — 2) tr.: a) s. 1a: Ehe ich nun solche Worte ausgeredet hatte in meinem Herzen. 1. Mos. 24, 45; Da Jeremias nun ausgeredet hatte Alles, was rc. Jer. 26, 8; Als nun David solche Worte zu Saul hatte ausgeredet. 1. Sam. 24, 17 rc.; seltner: Wenn du nun allen Handel des Streits hast ausgeredet mit dem König. 2, 11, 19, ihm denselben vollständig berichtet rc. — b) redend äußern: Er redet gar Manches in seiner heftigen Art aus, | das er doch nicht vollbringt. G. 5, 40. — c) Etwas ausführlich mit einander besprechen, aber rc.: Viel [mit einander] aus-zu-r. haben. 13, 106; L. 13, 91 rc. — d) Etwas redend weiter ausführen und das darüber zu Sagende vollends (erschöpfend) sagen: Weil [während] du noch mit dem Könige redest, will ich dir noch hinein kommen und dein Wort vollends a. 1. Sam. 1, 14. — e) Sein Herz a., redend ausschütten, erleichtern (s. Ja und besonders:): Wenn wir unser Herz ausgeredet haben. Gellert. — f) Etwas redend ausdrücken, ihm in der Rede den entsprechenden Ausdruck geben, oft mit dem Nebenbegriff des Erschöpfenden, Vollständigen (vergl. aussprechen): Wer kann die Thaten des Herrn a.? Ps. 106, 2 [. Wer spricht des Ewigen Allmacht aus?" Mendelssohn]: Wer wird aber seines Lebens Länge a.? Ap. 8, 33 [. Wer kann aber seine Lebenstrauer aussprechen?" Ek]; Wird immer mehr mit Gottes Erkenntniß . . erfüllet, welches die Zunge nicht a. kann. Hendel (Wadern. 3, 519b); Carlstadt kann nichts Ordentliches fassen oder begreifen, vielweniger a. oder schreiben. Luther 3, 89b; 85b; Daß ein Deutscher möcht S. Lukas Text bei sich also a.: „Dieser Becher" rc. 494b rc.; Aus-zu-r. meinen Gram. Kindermann (Manzisson A. 9, 168) rc. Auch (s. 1a) v. Obj.: Es ist Alles so voll Mühe, daß Niemand [es] a. kann. Pred.

1, 8; Mehr, denn Jemand a. möchte. Luther 6, 35a; Gott wird geben das A. [„der Herr giebt das Wort", Ps. 68, 12]. . . Ich will euch geben einen Mund (d. i. ein A. und Sprechen). . . Wo Gott nicht giebt aus-zu-r., da ist kein Predigt nütze. 1, 466b ꝛc. — g) (ſ. f) durch einen (Ihr theils-)Spruch entſcheiden: Weiſer der Größere ſei, retet die Parze nur aus. G. 1, 297. — h) (veralt., mundartl.) ſtatt ausſprechen (ſ. d., vergl. Ausrede 2), ohne Rückſicht auf den Inhalt, ſondern nur in Bezug auf die Art, wie die geſprochnen Laute, Wörter ꝛc. fürs Ohr ertönen: Wie ſie ihm [Paulus] auch die Stimme und ſein A. vorwarfen. Luther 6, 220a; Wenn ich . . ein Wort . . nach unſerer Pronunciation ausreden . . wollen, hat kein Verſier gewußt, was ich geredt. Olearius Reiſ. XIII; Sie haben . . kein „r", daher ſie auch die Wörter, ſo ihnen Buchſtaben haben als „Herre" nicht a. können, ſondern nur „Hele" ſagen. 66a; Opitz (Wackern. 3, 631 [32]): Noch wird „Deb" . . insgemein ausgeredet als „Dieb". Spate 2, 9; 21; 42 ꝛc. — i) mit einer Ausrede (ſ. d. 1) entſchuldigen (ſ. 3c): Ich will ſie nicht a. und entſchuldigen von Sünden. Franck Lasb. 2a; Als ſollt ihr der Gehorſam und Furcht der Strafe und a. mögen. Luther 4, 263a; Ihr wißt eure Dummheit und Faulheit immer aus-zu-r. Schücking Mark. 1, 237. — k) [7a] Einem Etwas a., aus dem Sinn reden (vgl. den Gegſz. ein-r.): Der alle höheren Mächte ſich gerne in realiſtiſcher Freigeiſtigkeit ausgeredet hätte. Germania Sp. 2, 122; Hätteſt du 1000 Zungen, du ſollteſt mir meinen Verſtand nicht a. G. 16, 2; Das kannte man mir nicht a. 22, 46; Daß Feerel darin iſt. Daß laß ich mir nicht a. W. 2, 232; Es gelang ihm, mir das neue Project . . aus-zu-r. 17, 91; Es iſt ebenſo leicht, ihm Etwas ein-zu-r. als ſchwer, es ihm nachher aus-zu-r. ꝛc. — 3) refl. [7b]: a) ſich ſatt reden (ſ. 2c; vgl. b): Ich wünſchte . ., daß du mich beſuchteſt. . . Wir könnten und hier einmal wieder a. Platen 6, 167. — b) (vergl. a) ſich im Reden ausgeben (ſ. d. 4b); den Stoff der Rede erſchöpfen, ſo daß man Nichts mehr zu ſagen hat: Wir hatten uns durch einen Umgang von 10 oder 12 Tagen ſo ausgeredet, daß wir faſt Nichts mehr wußten. Gellert 4, 120 ꝛc., auch zum. ohne „ſich" (ſ. 1a): Ausgeredt hat man bald mit ihnen, bernach ſchleppt man ſich eine Zeit lang herum ꝛc. G. 9, 248. — c) ſich durch Reden aus Etwas herauswinden, frei machen (vergl.: los-, heraus-r. und 2i): Intereſſen ich mich ſo aus-zu-r. ſuchte. 24, 135; Wie ein ſolcher Mann ſich ausredt, | mit welcher dreiſten Stirn' entwetzt er | die Stricke kurz zerreißet oder auch | mit welcher ſchlauen Vorſicht er die Netze | vorbei ſich windet. ſ. Nath. 3, 4; ſuche 5, 375b ꝛc.; im ſubſt. Infin. ohne „ſich" (ſ. d. †), z. B.: Das kommt von dem A. G. 10, 148 ꝛc. — Vgl.: 1) Etwas b., darüber reden; a) allgm.: Ein bloßes äſthetiſches B. Bonzel 411; Die letzte Oper ward viel beredet. Schumann G. 2, 19; Was man nun auch in ſolchen Zuſtänden beſprechen mochte, ſo war doch nicht zu unterlaſſen, das 100mal Beſprochene, die Vorzüge dieſes Himmels ꝛc. — nochmals zu b. G. 19, 291. — b) über etwas zu Beſchließendes reden und ſich berathen (vgl. abr. 1 und 6a): Einen Plan, die zu nehmenden Maßregeln ꝛc. mit Jemand b.; Wie man den Feind beſchlez, | das große Freudenfeuerwerk | beſchließen und beredet | ward es in Königsberg. Schenkendorf (Wackern. 2, 1510 [32]) ꝛc., ſ. 5b. — c) über Etwas (oder Jemand) tadelnd ſprechen (vergl. Rede 5b; Gerede 1): Sie tragen's zur Baſ' hin und zur Frau Gevatterin, | bis daß es die Gans auf dem Markte beſchnattern, | bis daß es der Entrich beredt auf dem See. Gryphius 297; Es bleiben die Beſten | doch nicht unberedet. G. 5, 224; Daß ſie Alles, was ein Andrer thut, b. ꝛc. . . Die heißt man Afterredet. Luther 1, 84b; Wie man mich geſcholten und beredt hat in vielen Stucken. 3, 137; Als ſie wegen vieler Freigebigkeit . . beredt ward. Hagedorn 2, 21 ꝛc. — d) eine Rede (Predigt) über Jemand halten: Verretigte und beredete Leichen. Heppel 3, 110. — e) inſofern der Rede, gewiſſen Sprüchen eine magiſche Kraft (mit guter oder böſer Wirkung) zugeſchrieben wird, z. B.: Einem die Warzen, die Geſchlimmroſe b. (beſprechen, ähnl.: beruhren), um ſie vergehn zu machen ꝛc., andrerſeits: Einem etwas Schönes, Gutes ꝛc. b. (ſ. berufen 6, beſchreien), durch Worte, nam. durch Lobe. einen ſchädl. Einfluß darauf üben. — 2) Einen b., ihn durch Reden Etwas glauben machen (vgl. 3): a) prakt. Statt überzeugen (ſ. d.): bewirken, daß Jemand Etwas für wahr anerkennt. Ap. 18, 4; Er lehret[e] und beredet[e] ſie von dem Reich Gottes. 19, 8; Als wenn ich . . aus dem Haus lief, ganz beredt in mir ſelbſt, er werde mich nimmer für ein Kind achten. Franck Vor. 65b; Weltb. 111a; Des waren ſie nu beredt und warteten Deſſelbigen. Luther 3, 240b ꝛc. — b) nach heutigem Gebrauch nur von einer Täuſchung (vergl. c und 3), theils allein, theils mit abhäng. Satz oder Genit., gw. der allgm. Fw., wofür dann auch (ſ. Da 8; Ge 9 ꝛc.) die Form des Accuſ. erſcheint, der aber, als ſachl. Obj. gefaßt, bei Einigen die Umwandlung des perſönl. Obj. in den Dat. bewirkt (vgl. lehren 7 und 9 und ſ. ein-r. 1b): Er beredet ihn mit Liſt . . und da er ihn alſo überredet hatte, erfaßt er ihn. 2. Macc. 4, 34; Laſſt euch Solches nicht b. und glaubet ihm nicht. 2. Chr. 32, 15; 11; Laß [ſ. b. 2] euch Hiskia [ob.: durch ihn] nicht b. Jer. 36, 18; Du läſſeſt dich b. [gläubſt dich dem Wahn hin], daß du noch Rath . . wiſſeſt. 5; Du überredeſt, du beredeſt [„beſchwatzeſt" 187a] mich nicht. B. 143b (.Nie wirſt du mich ſchlau umgehn und b." B. Zt. 1, 132); Ihr Herz . . iſt ein gutes Märchen, es läßt ſich Alles b., was Ihrer Einbildung ihm zu b. [ein-zuer.] einfällt. L. 2, 19; Daß er nicht ſo ſehr geliebt werde, als man es ihm b. wolle. 4, 376; Wer mich Dieſes b. könnte, Der hätte mich zugleich beredet (3), aller Unterſuchung . . zu entſagen. 5, 336; Jenes möchte uns T. lieber b. 461; So kann ſie ihn b., daß dieſes Knäbchen das Kotelchen ſelber wäre. 11, 178; Wenn ich's nicht ſelbſt . . läſe, ſo hätte mich's alle Welt nicht beredet. Luther 3, 54; Welches Gewiſſen kann ſich doch Deß b.? 526; Mich Solches zu b. SW. 60, 91; So unerſchöpflich nicht, als er es ihnen anfänglich zu b. geſucht. Nabner 4, 170; Die Frau hat mir es beredet. Br. 32; Mir ſolches Zeug zu b. 43 ꝛc.; Mich wollt' ihr Tod b.? Sa. 274b; Mich beredete man, ich habe ſie alle getrocknet, die Thränen! 169a; Wer hätte auch die . . Monumente b. können, daß ꝛc.? 1077a; Nun wäre es leicht zu b. geweſen, in einer Strebhütte . . ſich im Palaſt . . zu glauben. W. 1, 43; Seine Princeſſin ſelbſt, wie die Aehnlichkeit . . ihn zu b. ſchien. 46 ꝛc. und im abſolt. Partic. v. Obj.: Sprachen . . mit ſchlau b-den Worten. 26, 296. — c) entſprechend zu b auch refl.: Ich kann mich Deſſen ſchwerlich b. L. 8, 477; Welche ſich ſelbſt einer Gegenliebe b., wo ſie nirgend iſt. Opitz 1, 258; Ich kann mich Dieſes nicht b. Nabner 1, 143; Gab er ſich Mühe, ſich zu b., daß ihm Gott treues Mädchen zugewieſen habe. 4, 167; Beredte dich, ich wär' ein Waiſenkind. Sa. 245a; 253b ꝛc. — 3) Einen durch Reden dazu beſtimmen, Etwas zu thun, ſowohl allgem. als auch (ſ. 2b) in trügeriſcher, hinterliſtiger Abſicht. Über die Fügung z. Vb. nam.: Einen zu Etwas b.; Einen b., Etwas zu thun, oder mit „daß"; Baruch . . beredt dich Deß [zu dieſem Thun]. aus zweiter. Jer. 43, 3; Geberedet den König, daß er Menelaum looließ ꝛc. 2. Macc. 4, 46; Er beredet ihm mit einem Eide, wenn er von ſeinem väterlichen Geſetze abtreten wollte, ſo ſollt' ꝛc. . . Da er ſich aber nicht b. wollt laſſen [vom Geſetz abzutreten] ließ der König die Mutter kommen und vermahnet ſie, ſie wollte doch den Sohn dahin b. ꝛc. 7, 25; Hiob 31, 27; Sie beredete ihn, mit herunterzugehen. G. 16, 176 ꝛc. und elliptſ.: Ich laſſe mich niemahls | weder nach Hofe [zu kommen] b. 5, 198 ꝛc. und ſo: Ich muß ihn hin-b. Jp. 3, 43 ꝛc. — 4) ſelten im Partic. ſtatt des Grundw., z. B. [9b]: Das Lob, das ſeele Lieder geben, | hat niemals ein b-d Leben. | wie das, das euer Volk euch gab. Keller 119 (vgl. 2a) — überzeugend; faſt = bereit (vergl.: Beredenheit (ſ. d.). Fiſchart Groſim. 68 = Beredtheit), ferner: Alle ſagte Lady Bothwell | troſt-b-d. Platen 3, 109 = Troſt einſprechend. — 5) refl.: a) ſ. 3c. — b) (zu 1c) ſich verabreden: Sie beredeten ſich mit einander, was ſie ihm thun wollten. Luk. 6, 11; Jeſ. 8, 10; Sich mit ihm über die nöthigen Maßregeln zu b. Sa. 170b ꝛc. — 6) (ſelten) Beredet, zu 3: der Einen zu Etwas beredet, zu b. im Stande iſt: Er giebt | mit Güte, was ich forter; doch wenn nicht, | ſo hab ich einen mächtigen und ſchärfen | Beredten hier an meiner linken [das Schwert]. Mahnke Br. 39, vergl.: Einen ſcharfen Überredner. Arendorf Br. 42. — 7) Beredung, z. B.: a) (ſ. 1b und 5b) = Beſprechung; Berathung; verabredeter Beſchluß: An Beredung und Berathung war nicht zu denken. G. 22, 109; Der Liebenden Beredung. Klopſtock Hodz. 157 ꝛc.; Daß ich in der Eheberedung [ſ. Ehepakt] meinem Weibe verſprechen müſſen ꝛc. Günther 1000 ꝛc. — b) (ſ. 2c) Einbildung, Wahn: Worauch ſie ſich . . in der örtlichen Beredung zu ſtärken ſuchen, daß kein ſo großer Unterſchied . . zwiſchen ihnen und den Agathonen ſei. W. 6, 9. — c) (ſ. 3) Rede, wodurch man Einen zu Etwas zu beſtimmen ſucht, Zurede: Unter drängenden Beredungen [zur Blutthat]. Sa. 1074b ꝛc. — 8) Beredt, a.: ſ. u. — Beredter: ſ. Vor-r. — Durch-r (ſelten): durchſprechen (ſ. d.), allſeitig beſprechen: Nachher hab ich Verſchiedenes durchgeredt und unterſucht. G. Stein 1, 334. — Ein-r: 1) [7a] Einem Etwas e., mit verſch. Nüancen: a) durch Reden Einem Etwas einflößen (allgm., vgl. b): Einem ein Herz (Fiſchart B. 243b), einen Muth (Garg. 251a) e., einſprechen; Um den Völkern das Evangelium ein-zu-r. Luther Zt. 1, 180 [einzupredigen]; Zedem, an dem er eine nutzliche Beſchäftigung kannte, ſuchte er . . beizubringen; Andere, die noch unbeſtimmt waren, ſuchte er eine Liebhaberei ein-zu-r. G. 17, 82 und vralt. (wegen b, vgl. 2): Wenn man uns Das könnte e. [eindringlich verdellen]. Luther 5, 424b. — b) gw.: Einen Etwas beer. (ſ. d. 2b), vgl. auf-r. 2b: So ſehr Ideen ſich bemühte, ihr ſeine häufigen Beſuche als eine unumgänglich nöthige ein-zu-r. [fälſchlich darzuſtellen]. Minkel Zb. 2, 58; Lieber wollen wir Blumpheit für Ungezwungenheit . . Gehenie für Muſik uns e. laſſen. L. 7, 442; Nur für ein Muſter . . möchte ich mir das Ding nicht e. laſſen. 5, 338; Wer hat ihr Das einzureden? u. o., auch (ſ. beer. 2c): Dieſer Wahnſinnige redet [bildet] ſich ein, von Glas zu ſein ꝛc. — c) (mundartl.) — auf-r. 2a: Sich von einem Zuckerbäcker ein Paar Handſchuhe e. laſſen. Gruhe 3, 350, ſich zum Kauf beſtimmen laſſen ꝛc. — 2) Einem e., ihm eindringlich zu Gemüth reden, zur.: Er wollte dem David ſo ein-zu-r., daß er mit ihm ging. Aurbach Zof. 146; Sie ſuchte ihr ein-zu-r., ſie zu tröſten. G. 16, 45; Wollt Gott, ich könnte Jederlich ſein, | dem Verwöhnung reden ein, | daß er . . regiere nach Gerechtigkeit. Rollenhagen Fr. 250 ꝛc., ſ. 1a ꝛc. — 3) [8g] in Etwas reden; ſich redend einmiſchen, eine andre (entgegengeſetzte) Anſicht, Einwürfe ꝛc. geltend machen; widerſprechen ꝛc. (vergl. Einrede): Nach vielem E. und Widerſtreben wurde ihr willfährt. Aurbach D. 1, 326; Reden Sie mir Nichts ein! ich bin entſchloſſen ꝛc. G. 22, 413; Dieſe läßt ſich gar nicht e. 30, 334; Ich will nicht e., ſondern erwarten, was hieraus entſtehen ſoll. 361 ꝛc.; Die Frau Pfarrerin wollte noch e., aber ꝛc. Gotthelf Sch. 345; Ihr Sprüter, retet mir nicht ein! der Winter ſoll mein Frühling ſein. Günther 200; Hohe Hohn 78; Jacobi 5, 219; Wenn Fräulein Hulda es wünſcht ſo darf ich nicht e. Minkel Zb. 2, 48; ſ. 2, 115; Sie wollen . . in Alles e. Immermann 14, 28; Trotz dem e-den Gottſched. B. (Jen. Lit. 1804) 1, 314; Hunderl . . Köpfe reden mit ein und verlangen Dieſes und Zenes. Wackernagel Kl. 262; Weiſe Zaf. 11; Maſ. 79; Nun glaubt ihr, die Vernunft habe euch Nichts ein-zu-r. W. 13, 63; „Ja-r." Brentano 16 ꝛc. — Dazu: 4) Widerrede Einreden (3) und Schelter. Luther 3, 241b ꝛc. — 5) Dieſe geſchärften Einredungen (2) brachten es endlich ſo weit, daß ꝛc. Lohenſtein A. 1, 288. Zureden ꝛc. — Entgegen-: redend entgegentreten (vergl. gegen-r.): Wenn wir dem . . Verdienſt unſres Landsmannes durch . . teutſchen Schnickſchnack e. wollten. H. 11, 277; [Sie] retete ich ihr freundlich entgegen [redete ich ſie an]. Chamiſſo 1, 167. — Ent-: (vralt.) entſchuldigen, rechtfertigen, ſ. Ahm. und z. B. Frank Weltb. 111b ꝛc.; vgl. andre Bedd. Spate. — Er-: 1) tr.: durch Reden erlangen: Reden zu müſſen, bis ſie es haben, ſo recht eigentlich es zu e. Gotthelf Sch. 268; Ihm als Angeklagten das abſolvo zu e. H. 13, 241 ꝛc. — 2) refl.: (mundartl.): Weil ich mich alſo mit Ihro G. Gn. errete [unterrede ꝛc.]. Schweinichen 1, 362 ꝛc. — Fort-: 1) fortfahren zu reden, weiter reden. W. 6, 231. — 2) ſ. wegr. — Ge-: (vralt.) 1) verſprechen, z. B.: Wer viel geredt und hält nicht. Spr. 25, 14; 2. Macc. 7, 25 (ſ. beer. 3); G. u. Halten iſt Zweierlei (Sprchw.). Agricola 731; Schottel 1140b ꝛc.; Daß er dem Biſchof in keinem Wege gerede, Keuſchheit zu halten. Luther 1, 303b ꝛc. — 2) ſunſtmäßig reden: Wie es denn mit mehr G. ausgeſtuhrt war. Schweinichen 2, 43 (oder Mz. von Gerede!). — Gegen-: widerſprechen: Wenn er was ſagt, darf Niemand g. (ſ. ein-r. 3), kann aber auch blos — entgegnen, erwidern, als unterredn. Zinkg. (trotz des Tons auf der Vorſ., vgl. after-r. und wider-r.): Das

mag wohl ſein, gegenredete S., aber ꝛc. Lewald W. 1, 242; Deshalb gegenredet' ich alſo. Muſäus Pb. 2, 227; 3, 154; 4, 144; Bl. 3, 121 ꝛc. — Hör-, Hör-ꝛc.: Rede her und laß deine Worte Kernworte ſein! Gleorius Baumg. 52a; Weisſagungen, welche du, Alter, | ſonder Erfolg hin-reded. V. Ov. 2, 203; Durch Hin- und Her-R. über unſer Verhältnis. S. 32, 311, hier — Gerede, vgl.: Hierdurch gelangten wir im Hin- und Wider-R. auf den bedenklichen Punkt. 296, im Geſpräch, im Hin und Her der Wechſelrede ꝛc.; 15, 210; 18, 121; Ein Hin- und Wider-R., wodurch Nichts ausgemacht wird. 39, 96; Nachdem wir lange hin- und wider- [oder her-]geredet ꝛc. — Es iſt uns nicht bekannt, daß es der Eleganz Bendel's gelungen ſei, Köln-Mindner [Briefen] auch nur um ein Achteichen hinauf- oder herunter-zu-r. [7a]. Denkw. Stud. 479, durch Reden das Steigen oder Fallen zu bewirken. — Ich will es ein für allemal heraus-r. S. 19, 219, aus der Bruſt, von der Leber ꝛc.; Wie ſchön weiß er ſich heraus-zu-r.! [7b]. Fliegel Lur. 105, vergl. ausr. 3c; ſ. ferner [4c]. — Robert Blum, in den Zellnet viel hineinredete. Anerbach Dorf. 117, mit Reden einſtrömte; Wolfsohn 2, 6; Ein Hinein-R. [7a] und Hineinfragen (ſ. d.). Kramer Bär. 3, 1, 38 und refl. [7b]; Ich habe mich nicht kunſtlich in einen Enthuſiasmus hinein-r. wollen. Burmeiſter gB. 2, 93; Hartmann C. 133; Auffens Malk. 2, 33; Wiggers Unt. 114. — Umſoweniger als in Wahrheit auch die beſten Reden in ſolchen Verſammlungen Niemanden von der einen Seite des Hauſes auf die andre hinüber-r. [7a]. Denkw. Stud. 167. — Um die Sache herum-r. Bonzel 379 [ſtatt den rechten Fleck, den Nagel auf den Kopf zu treffen]. — Wie reden ſo laut die Donner herunter! Kl. W. 5, 4; Laß mich Alles vom Herzen herunter-r. [7a]. Kompert Pſt. 2, 300, durch Reden herunterwälzen, vgl. aus-r. 2c, ſ. ferner oben: hinauf-r. ꝛc. — Hinter-: vralt. ſtatt after-, hinter-rücks reden, noch zuw. im ſubſt. Infin.: Dies freche H. Gerſtäcker Ed. 2, 244, mit Feindbild.: Der Hinterreder; hinterredetſch, minder gut, ſ. [10a] und Afterredner: Hinterred-n eriſch. 238. — Höhn-: höhnen, Hohnreden äußern: Hat mit ſchmutzigen, verdrießlichen Worten gehöhnredet und ihn tribuliert. Gleorius Reſ. 42a. — Irre-: eine bloße Zuſammenſchiebung, nicht Zuſ., ſ. [8] und z. B.: Ich ſchämte mich, daß ein ſo reicher .. Geiſt .. irrereden [ſuſelte]. Gutzkow 11, 319. — Lös-: 1) Drauf l., ſ. los III 3. — 2) [7a; b] Einen, ſich l. — Mis-: übel reden (von Jemand), nam. mißwollend (vergl. medisieren), def. im ſubſt. Inf.: Weil die Menge ſich nur im Elemente des Mißwollens und Mis-s bebaut. S. 16, 167; 21, 196; 32, 214 (ſ. Mißrede) und im Partic. Präſ.: Mißlichtende. Mi-re du! 12, 178; Ablehnend ward auch die franzöſiſche Kritik, verneinend, herunterzehrend, m-d. 22, 44 ꝛc., ſeltner: Er mißredet (von) Allen ꝛc. Über das Partic. Präter. ſ. † Miß und vgl. afterr. — Mit-: an den Reden, am Geſpräch, an der Berathung ꝛc. Theil nehmen: Da hab ich doch auch noch ein Wörtchen mit-zu-r.; Das Zarte und Gründliche ſeiner Natur gab ſich im Geſpräch gar liebenswärtig hervor, wo es dem M-den ſich mehr anbequemte als ſonſt dem Leſenden. S. 27, 214; 33, 245; Die Anweſenden aus ſtummen Zuhörern zu m-den und mitbandelnden Perſonen zu machen. Kreyß 2, 298 ꝛc. — Nach-: z. B.: 1) einem n., ſeine Redeweiſe nachahmen; ſo reden wie er: Auf daß aber der Bube nicht vermerkt wurde, lernet er der Frau Mann n. Agricola 840; Er konnte den meiſten Leuten ihrer Sprache abſehick n., hatte aber ſeine eigene Sprache. Arnim 66 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ähnl. auch: in den Worten (Sgzg. Handlungen) einer Lehre, einem Muſter folgen: In den Lehren des Verfaſſers ſpricht nicht bloß ein wiſſenſchaftlicher Trieb, der Nichts fordert, als daß man ihm nachrede, ſondern ein frommer Trieb des Herzens, welcher verlangt, daß man ihm nachthue. Börne 5, 349 ꝛc. — 3) eine von Jemand gehörte Nachricht durch Wiederholung weiter verbreiten: Du kannſt dreiſt darauf n.; Ich will die das Geheimnis mittheilen, aber du mußt es nicht n.; Ich habe es aber ſelbſt noch nicht dann geleſen und rede nur Neues N. nach, der mir es erzählt hat. L. 13, 17 ꝛc. — 4) etwas Jemandes Leumund Nachtheiliges von ihm ausſagen (ſ. Nachrede 2, vgl. afterr.): Jemand übel n. 2. Kor. 9, 20; Daß du nicht ſobald den Nächſten anderswo austrageſt und [ihm] nachredeſt. Luther EW. 21, 82; Jedes Strafurtheil .. endigte mit dem ernſtlichen Seufzer, ſie wolle Niemanden nicht Böſes n. Kabarr 1, 115; Ad. 627b ꝛc. — 5) Nachreder, ſ. Nachredner u. verr. 2a. — Nie-ders [7a]: Um mancherlei des Gewiſſen leichtſinnig niederzur-. Götzes Ver. 99, durch Reden bezwingen, ſo daß es darüber liegt. — Über-: 1) (vralt.) refl.: durch Überredung ſich im Reden vergaloppieren (ſ. d.): Daß es ihnen nicht ſollte zu Gute gehalten werden, wo ſie gleich etwas in Worten ſich überredet hätten. Luther EW. 36, 81. — 2) tr.: durch die überlegene Macht der Rede Jemand für ſeine An- oder Abſicht gewinnen, ſo daß er gegen ſeine eigne (urſprüngl.) Anſicht Etwas für wahr zu halten oder zu thun ſich entſchließt, (vergl. ber. 2 und 3, auch in Bezug auf die Fügung: Einen (oder ſich) ü. — a) allein auch zuw. ohne Obj. (aa) oder — b) mit abhäng. Satz — oder mit Präpoſ.: c) zu ü. zuw. d) von. ed. mit Kaſ.: e) Genit. od. f) Accuſ., wofür ſich dann auch vereinzelt findet: g) Einem Etwas ü.). Bei Alteren auch zuw. ſtatt überführen (ſ. d. II 3) und überweiſen (ſ. d.), ſ. Abdung; Schm. 3, 32 u. Frisch 2, 99c, ferner ſtatt überzeugen (ſ. d.), z. B.: Die ſo viel blind ſind, daß ſie nimmer erfahren und man ſie auch nicht ü. kann .., daß ꝛc. Luther 1, 54b ꝛc., — dagegen nach heutigem Gebrauch, z. B.: In einer Sprache geſchrieben, die zugleich überzeugt und überredet (aa). Börne 5, 326; Von der Zerſtreuung fern, die oft den Geiſt beſtrickt | und faſt ihn überredet, als (b) wär' er nun beglückt, | doch niemals überzeugt. Cronegk 2, 113; „Er wird uns noch Manches vorerzählen und Viel ü. (f).“ Wilhelmi ſchwur doch und theuer, daß er nicht ü. (aa), ſondern überzeugen wolle. S. 16, 294; Überzeuge mich, ſo überrede mich nur, daß (b) ſie ein gutes Mädchen war! 17, 236; Jeder mündliche Vortrag will ü. (aa) und den Zuhörer glauben machen, er überzeuge ihn. Felt. 6, 304; U. wohl, aber überzeugen von (d) der Unzweckmäßigkeit meiner Forderung kannſt du mich nicht. Hahn Ab. 21; Es iſt ein großer Blendwerkskunſtgriff, die Leute zuweilen bloß zu ü. (a), wo man ſie überzeugen könnte; ſie halten ſich alsdann oft zu gut überzeugt, wo man ſie bloß ü. kann. Eichenberg 2, 325; Die gründlichſten Wahrheiten ſind zwar vermöge ihrer Natur überzeugend, unleugbar, aber u-d (aa) ſind ſie nicht; ſie herrſchen über den Verſtand, aber nicht über die Empfindungen, über die Triebe und über die Neigungen. Mendelsohn 4, 1, 69; Sauer Bl. 1, 201 ꝛc.; Der zweite Philoſoph ward nicht durch vergl. Stellen überführt, ſondern durch ein paar .. Gleichniſſe überredet (a). f. 1, 10, 251 ꝛc.; Die Phantaſie überredet (aa), wo der logiſche Verſtand beweiſen ſoll. Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc. — Überrede deinen Mann, daß (b) er uns ſage das Rathſel. Richt. 14, 15; Dieſer überredet die Leute, Gott zu dienen (b) dem Geſetz zuwider. Ap. 18, 13; Es fehlet nicht Viel, du überredeſt mich, daß ich ein Chriſt würde. 26, 28; Du haſt mich überredet und ich habe mich ü. laſſen (a), du biſt mir zu ſtark geweſen. Jer. 20, 7 ꝛc.; U. kann ich auch aber Des (e) nicht. Claudius 5, 98; So man das Volk beſonderer, ſeltſamer .. Fabeln überredet (e). Fiſchart B. 209b; Sehr Viele reiſten nur im Geiſt | und überredten ſich, als hätten ſie gereiſt (b). Gellert 1, 46; Daß wirſt du ſie nicht ü. (f). G. 3, 141; Daß du mich überredeſt (zu Dem oder Das), was du willſt (f). 13, 200; Daß man ihn das Abenteuerlichſte ü. (f) kann. 14, 60; Es wäre ein ſehr unzeitiger Scherz, wenn du mich Etwas ü. (f) wollteſt, daß ꝛc. 19, 204; Obgleich die Gurgentiner es ſur ein Wunder der Kunſt halten und Dies auch einige Reiſende .. überredeten (f). 30, 123; „Faſt überredeſt du mich zu deiner Meinung (e).“ Braucht's Überredung (ſ. 3b), wo die Wahl verlegt iſt 13, 68; So daß alle Beziehung unter einander, von welcher uns Newton ſo gern u. möchte (d), als ein leerer Wahn anzuſehen iſt. 35, 101; Selbſt die edlen väterlichen Schmerzen | ſie ü. (aa) nicht, ſo ſehr ſie trüben. 35, 274; Das wirſt du mich ſchwerlich ü. (f). Goethe 3, 130; Er überredet es auch dem alten Gaxantes (g). f. 4, 350; Wollte den Kellen [Mz.] u. (g), daß ꝛc. 7, 392; Sich Dasjenige leicht ü. zu laſſen (g oder f), was man beſtig wünſcht. 1, 455; So ſehr auch Ferdinand ſich überredete, alle Mitglieder .. verpflichtet zu haben (b). Ad. 918a; Etwas konnte mich Romeo nicht ü. (f)! Weiſe Betr. z. Theat. (1765) 5, 30; Die ſich für meine Großmutter ausgab, ohne, daß ſich mein Herz jemals ü. laſſen wollte, es zu glauben (b). W. 2, 55; Wiewohl er mich von ſeiner Meinung (d) zu ü. ſuchte. 17, 93; Was er am wenigſten ſie ü. (f) kann, | iſt ꝛc. 20, 314; Niemand .. wird ſich eine Sache ü. laſſen (ſ. od. g?), welcher ꝛc. 29, 191; 35, 55 ꝛc. — 3) zu 2: a) [10a] Er iſt ein trefflicher Redner und Überredner. 6, 39, 119 ꝛc., ſ. ber. 6. — b) Schweigt in ihrer Bruſt die raſche Gluth, | ſo dringt auf ſie vergebens ihre und mächtig | der Überredung goldne Zunge los. 13, 21; 68; Die Meinung Derer, die ꝛc. .. hat ſur mich keine Überredungskraft. 3, Bd. 4, 311; Suada .., Pitho, die Göttin der Überredung. Komiſer Myth. 167; Indeſſen tröſtet ſich Sreuſtyr mit der Hoffnung, daß ꝛc. .. und ich beſtärke ihn in dieſer Überredung [ſeiner ſelbſt]. W. 23, 159; Dieſe Gattung von Beredſamkeit, der es mehr um Wahrheit als Schein, mehr um Überredung als Überwältigung, aber weniger um Überredung als Überzeugung des Zuhörers zu thun iſt. 3203c. — Unter-: 1) (vralt.) Einem (unterbrechend) ins Wort fallen: Menelaus beſann ſich, wie er Das wohl und recht wollt anfangen, aber Helena unterredet und ſprach. Hadubrandsl. 64a; Vergeb mir mein U.! 67b ꝛc. — 2) Sich mit Jemand u., beſprechen; redend unterhalten; Sich von, über Etwas u. ꝛc.; Die ſich u-den Perſonen, die ſich U-den (ſ. Unterredner). Im ſubſt. Infin. ohne Kaſ (ſ. d. †): Verſteh ich deinen Kuß doch und du meinen | und Das iſt ein geſühltes U. Schlegel Sh. 6, 101. Dazu: Eine Unterredung mit Jemand haben, pflegen (Gleorius Reiſ. 151b ꝛc.); Sich zu einer Unterredung einlaſſen; Werner widerſprach. die Unterredung wurde lebhaft. S. 16, 91; Als er von dieſer Unterredung nach Hauſe kam. 132; Geheime Unterredungen ꝛc. — Ver-: 1) ein Gelübde thun, Etwas zu vermeiden, zu unterlaſſen, vgl.: verſchwören u.: Du mußt dich niemals mit Schwur vermeſſen [ſ. d. 4d]: | von dieſer Speiſe will ich nicht eſſen. S. 3, 13 ꝛc., z. B.: Man muß Nichts verr., als das Nasenabbeißen. Sprchw.; Alexis H. 1, 1, 203; Ich muß das Philoſophieren noch verr. Forſter Br. 1, 283; Nachdem ich ſolcher Freundſchaft genoſſen, hab' ich es verredet und es deucht mir unbillig zu ſein, nach ſeinem Tode meine Liebe einem Andern zuzuwenden. S. 4, 260 (nach Oleor. Reſ. 70a); Nun gut, Das will ich auch nicht ganz verr.-ſ. Math. 2, 5; Lieben hab' ich zwar verredt, | aber nicht verſchworen. Philander v. d. Linde (Gottfried Krit. Dichtk. 706); Ich verrede, zu liegen bei meiner Königin. | ed ꝛc. Richters Kinkhörnſtr. 172; Daß ich es nicht verr. möchte, daß die Reihe (der Übertragung) endlich auch noch an die „Vögel“ [des Unterhauſes] .. kommen könnte. W. 34, 243; Verrede Nichts! 14, 259 ꝛc. — 2) Einen verr., redend verläſtern, ſ. verſchwagen u. 3; Wie ihr verretet und verläſtert. Alexis H. 1, 1, 24; 119; Ich will ihn gewiß nicht verr., er iſt ein trefflicher Mann, aber ꝛc. 1, 2, 129; Daß mein Herr unſinnig und verredet iſt. 316; 2, 3, 221; Dor. 1, Kap. 8 ꝛc. — 3) etwas Falſches ſagen: Es iſt nicht ſo! Du haſt verredt, verdirt (ſ. d. 1b). Schlegel Sh. 3, 1, häufiger refl.: Sich v. etwas Andres ſagen, als man ſagen wollte, — theils allg. (ſ.: ſich verſprechen), theils nam.: ſich durch unbedachte und übereilte Rede verrathen u.: durch unbedachte Rede ſich ſchaden: Man habe ſich ehe verredt als verſchwiegen. Zinkgräf 1, 171. — 4) vralt., mundartl. Bedd., z. B.: a) verſprechen, verbrüßen: Er hätte wohl einem Fürſten verredt und verbrennen, ich ꝛc. Bechsteins 129. — b) als Jemandes Anwalt reden, ihn vertreten: Er bittet für den Schwarm der Henker in den Schmerzen, | verredet ihn, daß er nicht wiſſe, was er thu. Lohenſtein Ginld. ꝛc., vgl.: Der Edelmann verſprach [vertheidigte, entſchuldigte] ſich, er hätte das Pferd nicht .., das Pferd hätte ihn hinweggeführt. Zinkgräf 1, 94 ꝛc., ſ. ferner Frnn. Wörterb. u. Schm. — Wör-: nam.: 1) Einem Etwas (od. von Etwas) vor-r., redend vorſpiegeln (vgl. vorlügen ꝛc.); Sie reden mir ſoviel von der Liebe vor. Gellert: Daß die von ihm Nichts verr. ꝛc. — 2) eine Vorrede (ſ. d.) zu Etwas machen: Übrigens habe ich Wenig oder Nichts verr-zu-r. Claudius 4, VII; Gegenwärtiger Schreiber .. redet hier zur zweiten Auflage vor. Hp. 1, XXX ꝛc. — Dazu: a) Vorredner, z. B. — Prolog: Ein Waltzgott ſtatt des Vorredners. Gryphius St. 458; Der Vorreder und Nachreder (Epilog) des Spieles. Sq. 4; Opp 2, 216 ꝛc., ſ. Vorredner. — b) Doppelzuſ. z. B.: Etwas bevor., bevorreden; ſeltner: Sich bevor., ſich vorläufig unter- oder verr.; Oben ſah ich, nachdem wir und erſt eine Zeit lang bevorretet hatten, Daumer's Frau. Waldau (Muſ. 1, 2, 191). —

3) minder gw.: Einem v., früher als er, od.: als Muster für ihn reden ꝛc. — Weg- [7a]: Du kannst mir diese furchterliche Last hier ter legte die Hand auf die Brust) nicht v. Apollogra Pr. 8, 191. — Wider-: widersprechen, gegen-r. (f. d., auch in Bezug auf Ton und Trennbarkeit): Die hunderterlei Bedenklichkeiten, das W. (——) Zaudern ꝛc. G. 15, 226; Ich widerredete (——) dem Pfarrer nicht. Gotthif 6, 324; Gab sie ihm Recht, so war es ihm nicht recht; widerredete sie ihm, so ward er erst böse. G. 261; 344; II. 2, 199 ꝛc., auch (vralt.) tr.: durch Gegenreden vereiteln: Wenn ein Fürst eine Sache beschleunt, so kommt flugs ein solcher Teufel drein, der widerredet's. Luther SW. 40, 212 ꝛc. — Zu-: eindringlich zu Jemand reden, um ihn so zu stimmen, wie man es wünscht ꝛc., vgl. ein-r. 2; zuraten u. (oft als Gzfg.) ab-r. 4 ꝛc.: Einem ernsthaft, freundlich z.; Z. hilft. Sprchw.: Ich kann dir nur zu, nicht ab-r.; Auf sein Z.: Soweit zarte Winke und weibliches Z. die Entschlüsse männlicher Brautwärbre zu bestimmen vermögen. Freytag Soll 2, 350; Rede ihr doch zu, daß sie ihren Eigensinn fahren läßt. Gellert; Soll es denn wirklich wahr werden? Läßt du dir denn gar nicht z.? ꝛc. G. 6, 321; Kein Z. des Generals kann die Fliehenden bewegen, den Angriff zu erneuern. Zs. 954a; Der rechte und eigensinnige Amtmann war ihrer Verbindung entgegen und hatte seinem Sohne ernsthaft zugeredet [ins Gewissen geredet, — hier fast — ab-r.], als Dieser ihm seine Liebe erklärte. Darüber war Dieser noch mehr verfinchtert worden. Tieck NNr. 2, 5 ꝛc., selten mit persönl. Accus. st. Dat.: Die ihn zuredeten, daß er fallen sollte. Falk G. 131. — Dazu (vgl.: das Z. u. Zureden): Durch die Kraft vernünftiger Zuredungen. Immermann M. 3, 312; Eine nachtrachtliche Zurednng von Ihnen wird diesen jungen Mann wieder in Ordnung bringen. Rabner 3, 60 ꝛc. — Ungw. in der Bed.: Einem Etwas zusagen, und so: Ihn an seine Zuredungen zu erinnern. Rabner 3, 96. — Zwischen-: dazwischen reden ꝛc.

II. Reden, tr.: s. reitern.

Red-enheit, f.; O: in Zfgg. (s. reden 9a u. vgl. bedeutend, Anm.), z. B. vralt.: Be-R. (s. bereden 4a), Ge-R. (Sam.) — Beredsamkeit; Dieser Klug-R. wenig geachtet. Jünkgräf 1, XI, der Apophthegmen [von ihm selbst „ein hartes Wort" genannt]; ferner: Übel-: Gzfg. zu Wohl-R. (s. d.). — Wohl-: das Wohlreden (s. reden 8), vgl. Beredtheit, -samkeit: Mit den heiligen Lorbeerkränzen | der Dichtkunst und W. Gellert 1, 202; Obgleich sein Stil sich keineswegs erhebt und anstrengt, so scheint er sich doch von der gewöhnlichen W. der besten italienischen Schriftsteller nicht zu entfernen. G. 28, 4; 19, 134; Zu einem mit W. geschriebenen Werk. Jodokus 1, 232; 24, 276; 289; Thümmel 3, 75; Indem er alle seine W. aufbot. W. 9, 245; 1, 220; 6, 22; 216; 15, 152; 22, 12; 34, 56; 35, 145; Luc. 3, 232; 4, 100; 5, 171; 284 ꝛc.; Denjenigen, die die freien Künste verachteten und vergaben, man bedurfte eben der W. nicht, antwortet Erasmus: So bedarf man auch der Red-R., Barbarismen und Solözismen nicht. Jünkgräf 1, 189; XIII. — -enschaft, f.; O: scherzhaft statt Redekunst, die Gesammtheit der versch. Arten von Reden: Noch lernen die Spinnstuben-unterhaltungen aus der R. Preyers A. 3, 31. — -er ꝛc.: s. reden 10a; Reeder und Reiter II. — -ig, a.: in Zfgg.: so und so in der Rede, in seinen Worten sich beweisend, z. B.: Der uralten zugleich freithätigen und frei-r-en Nation zu Ehren. Jünkgräf 1, I; Frei-R-keit. 1, 331, vgl. Freimüthigkeit; So rufen wir kleinmüthig und klein-r. Arndt 449, vgl. kleinlaut; Raum-r., muntartl. z. B. in Mecklenburg — redselig; rücksichtlos gesprächig: Wenn er ein Glas Wein getrunken hat, wird er gleich raumr. (niederd. rümrédig, vgl. das Folg.), — bei.: Ruhm-: großsprecherisch, prahlerisch: Haydens 2, 221; Der König zählte der Nation mit r-em Gepränge alle Wohlthaten seiner Regierung auf. Zs. 196a; Frei von r-em Stolz und Eitelkeit. Schlegel Sh. 7, 165; Zu muntig und r. v. H. 2, 34 ꝛc.; Empört aber diese R-keiten [Prahlereien ꝛc.]. Auerbach Ev. 245; Wir dürfen es ohne R-keit sagen. G. 33, 173; Rabner 2, 60 ꝛc. Für diese jetzt gw. Form (vgl. Ruhmredner) galt früher ruhm-räthig in versch. Schreibw., z. B.: Eine „ruhmrätige" Wohlthat. Luther 5, 70b; Ruhmräthige Thrasones. SW. 61, 35; 50; „Ruhmretig" . ., die viel rühmen und gerühmet wollen sein, als wären sie etwas Sonderliches und sind doch Nichts. 64, 218; Olearius Rof. 95b; Opitz (Wackern. 3, 621[32]); Hagedorn G. 1, 107; Waldis Pf. 73, 2 ꝛc., seltner: Ruhmr-athig. Fischart Grobm. 137 ꝛc., und ohne tadelnden Nebensinn: Tanzet, ihr Gerechten und seid „rhumretlig" All, die ihr eines richtigen Herzens seid. Luther 1, 22b — rühmet, all ihr Frommen. Pf. 32, 11 ꝛc. S. auch reitig 4.

* **Red-igieren** (lat.), tr.: Schriftstücken oder Schriften, die aus der Zusammenwirkung verschiedener Personen hervorgehn, die für die Veröffentlichung bent. Gestalt geben mit Einschluß der behufigen Vorbereitungen: Das von der Versammlung Beschlohne, einen Gesetzentwurf r.; Ein Journal, eine Zeitung r.. s. Redakteur, -tion. — -ingole (frz. retengöit), f.: -n, -s: „Ueber-, Reise-Rock, von engl. riding-coat." Bürg 713; König Zer. 1, 249; Zeitschrift Leg. 3, 46 ꝛc.

Redlich, a.: s. Rath, Anm., nach heutigem hochd. Gebrauch (vgl. Zs. 3, 52 ff.): 1) treu und ohne Falsch zunächst in der Erfüllung des Geredeten, Zugesagten, — dann allgm.: in der Pflichterfüllung, in seinem Handeln; bieder und ehrenhaft in der Gesinnung und: solcher Gesinnung gemäß, bald in mehr, bald minder prägnantem Sinn (vgl. recht, rechtschaffen, ehrlich, aufrichtig): Habt ihr nun recht und r. gethan, daß ihr Abimelech zum König gemacht habt? und habt ihr wohl gethan an Jerubbaal und an seinem Hause und habt ihm gethan, wie er um euch verdient hat? Richter 9, 16; 19; Bleibe im Lande und nähre dich r. Pf. 37, 3; Seine Gebote . . geschehen treulich und r. 111, 8 ꝛc.; So ist freilich Der, der sich seiner bemächtigt, ohne von der ehemaligen Bearbeitung zu wissen, ein r-er Besitzer, aber kein rechtlicher (s. d.). Fichte 6, 123; Ich stehe r. zu Rechte. G. 5, 166; Ich unterschreibe nicht, ob ihr r-er oder boshafter Weise redet. Ich bin ein grader Mann . . geht aufrichtig mit mir zu Werke. 29, 260; Ich bleibe lieber hier, | kann ich r. [aufrichtig, wahrheitsgemäß] sagen. 1, 98; Alles, was die Kunst aus den . . Medusenaugen der Gräfin machen kann, Das haben Sie . . r. daraus gemacht [Ihre Pflicht als Künstler erfüllend]. R. sage ich? Nicht so r., wäre r-er [schlichter, treuer, wahrheitsgemäßer]. Denn, sagen Sie selbst, läßt sich aus diesem Bilde wohl der Charakter der Person schließen? Und Das sollte doch! s. Gal. 1, 4; Die R-keit (s. a) besteht darin: ein Wort, ein Mann! | weil man den R-en beim Worte halten kann. Rückert W. 3, 193; R. kommt von „reden" her, | doch im Handeln sei du r. Mal. 2, 195; Zur Seite des wärmenden Ofens | saß der r-e Tamm. 1, 145 ꝛc. — Hierzu: a) R-keit (ohne Mz., vgl. c), z. B.: Das du Recht und R-keit handhabest. 2. Chr. 9, 8; Die Gerechtheit und R-keit leuchteten ihm aus den Augen. Luse Denkw. 2, 34; Uns, denen bei einer deutschen . . Wahrheitsliebe als beste Zuhrerin im Leben und Lernen die R-keit gegen uns selbst und Andere immer vor Augen schwebte, ward die parteiliche Un-R-keit (s. e) Voltaire's . . immer mehr zum Verdruß. G. 22, 45; Ub' immer Treu und R-keit. Heine 31; Rückert (s. o.); Er ist die R. selbst ꝛc. — b) als Gzfg.: Un-r. handeln, verfahren; Wer seinen Mitspielern in der Karte sieht, spielt nicht falsch, aber un-r.; Un-r-es Spiel; Un-r-er Spieler; Er sei . . | un-r. zwar getränkt, doch r. selbst. Tieck Gymb. 4, 2. — c) zu b: Wir haben . . Rewenen sogar einige Un-R-keit vorgeworfen. . . Der Mensch ist dem Irren unterworfen und wie er in einer Folge irrt, . . so wird er sogleich falsch gegen sich und Andere. G. 39, 295; Eine Un-R-keit des Herzens. 336; 238 ꝛc., aber auch mit Mz. (vgl. Unrechtthat ꝛc.): Sich Un-R-ketten zu Schulden kommen lassen ꝛc. — 2) indem der Bezug auf Gesinnung und Pflichterfüllung zurücktritt od. verschwindet (ohne Fortbild. auf keit od. Gzfg mit un), z. B.: a) (nur noch vereinzelt, s. aufrichtig 3) — echt ꝛc.: Mein Orts . . der Preis der ersten Sänger, | die r. Deutsch verstehn. Klamm 76; Wer den Probierstein nicht hat, hält sie für r-es Geld. b. und — rechtmäßig: R-e Ehe. Luther, Nachkommen ꝛc. Adelung; Darum heißen wir nach ihrem Namen recht und r. Israel. Luther 5, 4a ꝛc. — b) oft — tüchtig, gehörig ꝛc., zur Bez. eines hohen Grads (vgl. rechtschaffen): Mit unsern wenigen Gaben | haben wir r. gewacht. G. 3, 101; Man kann es keinem Kreise verdenken, wenn er sich in sich selbst gehörig abschließt, und Das thaten meine Freunde . . r. 25, 161; 29, 242, Ist oben etwa Baumwoll' feil? | sie schutten uns ein r. Theil | . . nieder ꝛc.

Redner, m., -s; uv.: : s. reden 10a (vgl. Rhetor ꝛc. und s. Kriegs 2, 288), z. B.: Dem „Redener". Ap. 24, 1; Er ist ein trefflicher R. und Überreder. G. 39, 119; Er galt damals für den ersten R. am Landtage, wiewohl er eig. mehr ein schlagfertiger Sprecher (s. d.) war. Klaj 15, 178; Prediger, „Redener". Luther 5, 183b; Ich bin kein R., wie es Brutus ist. Schlegel Cäs. 3, 2; Thörichter Schwätzer, Thersites, obgleich ein tönender R. B. 3, 2, 246; 1, 348 ꝛc. — a) vralt. speciell — Wortführer, s. Sam. 3, 31, so Dorf-R. (Gemisch 732), Gemeinde-R. ꝛc., s. Wort-R., ferner — Anwalt ꝛc. Jörgen Dicht. Vers. 2, 135; Das klagt er einem Fürsprechen oder R. Widerum (Wackern. 4, 461[9]) ꝛc., so: Sach-, Schrannen-R. ꝛc., ferner — Schwätzer. Sam. — b) weibl.: Die R-innen in Aristophanes Ekklesiazusen ꝛc. und meist übrtr.: Klopstocks Muse ist R-in und Herz. B. 13, 288; Ihre stummen Lippen haben eine solche Beredtsamkeit . . Diese letzte R-in ist mit mit ihrer nachdrücklichen Belagung der Rede zuvorgekommen. Lohenstein (Wackern. 3, 871[2]) ꝛc. — c) Rednerei, f.: die Art und Weise, das Treiben eines Redners, nam. tadelnd, Floskelkram ꝛc. (vgl. Rhetorik): O Franzen, eure R-ei | ist mir ein Gräuel nun. B. 102a; Wie magst du deine R-ei | nur gleich so hitzig übertreiben? B. 11, 70, s. Zfgg., nam. Schau-R. und vgl. Redner-ei. — d) Rednerisch, a.: in der Weise eines Redners, s. oratorisch, rhetorisch: R-ische Lobsprüche. Engel 9, 93; Daß die Sprache schon an und für sich produktiv ist und zwar, insofern sie dem Gedanken entgegenkommt, r-isch; insofern sie der Einbildungskraft zusagt, poetisch. G. 4, 227; Indem er von der Rede selbst r-isch redete. 14, 234; Recitation dichterischer und r-ischer Arbeiten. 15, 36; Den Ehrentitel . . , den man ihnen r-isch zutheilte, würden sie wirklich verdient haben. 22, 98; 283; 30, 408; Der Worte r-isch Gepränge. Zs. 160a; 663b; W. 7, 119; Seine sophistischen und r-ischen Fechterkünste. Luc. 1, 421 ꝛc. — e) Rednern, intr.: als Redner auftreten und sich bereden, nam. in Zfgg. s. Volks-R., vgl. Bildungen, wie schneidern ꝛc. (s. Pappendeckel).

Zfgg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folgenden (vgl. reden 8 u. Zfgg. von Rede u. reden): Äfter-: 1) zum st. Afterreder, vgl. Nach-R. 1, z. B.: Die A., die bösen Gerüchte. H. 9, 83; Kl. 12, 86; Wenn der A. bellt. Auwer (Gödinga Lied. 113) ꝛc., zuw. auch ohne den Nebensinn der Verleumdung: Heil'ger Tacitus, du weiser | A. [der du der bösen Kaiser Übles der Nachwelt überliefert]. H. 15, 274; Ich bin kein wohlbestallter A. hinter Werken, um die Gerüchte [Recensionen]. N. 9, 29. — 2) (s. I. Ater, Anm.) schlechter — den Namen Redner mit Unrecht sich anmaßender — Redner. — 3) (s. Afterrede 2) der laut werdende Ärger (s. d. II), furzende Arsch. B. Nr. 1, 159. — Bäu-: der eine Baurede hält: Ein B. auf dem Satteldache eines neuen Hauses. Pp. 31, 170. — Bäuch-: s. reden 8: Die berühmteste | B-in, die komische | Akanne. Auwer 2, 115 ꝛc.; So wird das Volk überall die B-el der Minister zu hören glauben, welche ihre eigene Meinung mit verschiedenen nachgeahmten fremden Stimmen aussprechen. Börne 2, 305; Frzfr. 51 ꝛc.; B-isch, bald nah, bald fern [sich hören lassend]. G. 12, 152. — Dörf-[a]. — Fels-gen-: wörtl. Übertragung des gr. Sylophant (s. d.). W. 14, 19; 215 ꝛc. — Fest-: Während der F. die Kanzel besetzt. Rückert Mak. 1, 60. — Gilgen-: der eine Rede gegen Etwas hält, z. B. im Parlament ꝛc. — Gemeinder-[a]. — Groß-: der in großtönenden Phrasen redet (vgl. Prunk-R., versch. Großsprecher): Jene bombastische G-el [in Schiller]. Germania Lit. 5, 143. — Häupt-: Unter den H-n der . . Versammlung. Nat.-Zeit. 15, 115. — Hölle-: vgl. Feldprediger: Die Armee als H. in den Krieg begleiten. Demokr. Arnd. 70; Hiererum will Fichte als Kriegs-R. das Heer begleiten . . als H. n. Stahr (Volksz. 10, 116). — Hinter-: f. hinterreden und vgl. Alter-R. 1 und 3. — Kämmer-: Redner in der Kammer (s. d. 23), ähnl.: Parlaments-R. — Kanzel-: B. Nat. 1, 221; W. 34, 103 ꝛc. — Kriegs-: s. Heer-R. — Künst-: dessen Vortrag kunstgemäß ist. Spalt 2, 2; Rhetor, Deklamator. Hollei Jahr 2, 171;

Wenn man lebhaft fühlt und unerreichbare Personen durchprügeln möchte, geräth man leicht in laute R-el [Deklamation]. Börne 2, 453; Hamlet's Vater spricht gern, viel und l-isch [deklamatorisch]. 1, 383 ꝛc. — Löffchen-. Ens Tag. 3, 265 ꝛc. — Lob-: der Lobreden (ſ. d.) auf etwas hält, Lober (ſ. d.): Unſere Thränen wäre gleich ſehr die Zeugin unſerer Noth als die L-n ſeiner Verdienſte geweſen. Engel 4, 64; Daß die Lehre .. ihre unbedingten L. findet. G. 9, 273; Ariſtophanes iſt ebenſo der Tadler ſeiner Zeit .. wie Euripides ihr L. Kriegk 2, 196 ꝛc.; Da das Lob Nach-L. fand. Müllner 2, 193 ꝛc.; Wenn er der leidigen L-el nicht ſo nachhinge. Claudius 1, 125; Fällt in den Ton der L-el. Jomäter 1, 183 ꝛc.; Zu l-iſch. 6, 43 ꝛc. — Mäch-: 1) wie Alter-N. 1 ſtatt des verreflektern Nachredner, z. B.: Die übeln N. dieſes Standes. Germania Sh. 1, 173; Lit. 3, 275. — 2) im Gegſ. zu Vor-N. (ſ. d. und vorreden 2a). — Parlaments-. — Profen-: vereinzelt ſt. Proſaiker, Proſa-Schreiber. Kant Anthr. 101. — Prünk-: vgl. Groß-, Schlau-N.: Weltſaunaen gedankenleſer P. b. 406b. — Rühmes-: vgl. Lob-N.: Miethe die Eitelkeit ſich N., ſo viel ſie wolle. H. Pb. 10, 159 ꝛc.: Ohne eine Spur von N-el. Klöden 9, XIII, ſ. Ruhmredigkeit. — Sächs[a]-: Sobenſtein (Wiedertr. 3, 872[29]). — Schäl-: Prunk-N.: Ich bin nimmer ein Menſch des Schaugepränges und der Sch-el, noch irgend einer Prangerei, Schauerei und Reklamerei geweſen. Arndt G. 333. — Schläf-: Einer, der aus dem Schlaf ſpricht. Auerbach Dicht. 1, 279, vgl. reden 8. — Schön-: Einer, der ſchöne Reden hält (vgl. Kunſt-, Wohl-, Zier-N.), oft tadelnd, inſofern es ſich bloß um leere Deklamationen handelt (ohne entſprechende Thaten): Der durch die Sophiſten und Sch. beherrſchte öffentliche Geiſtmarkt. Droyſen A. 1, 126; Sch- und Thatenſchwe. Sartenlaube 10, 138; Als Lehrer der wahren Beredtſamkeit gegen den Sch. Iſokrates aufgetreten. Eckermann Sch. d. Bet. 1, 82; W. 27, 411 ꝛc.; Ich habe ihn noch predigen hören, es war Sch-el. Ens Tag. 1, 53; Lewald Ferd. 2, 92; Die gezierteſte Sch-ei. Prutz Geſch. 181; W. 19, 196; 24, 199 ꝛc., daneben: Aus Schönrederei und Schwäche. Bolkoy. 10, 42 ꝛc.; Sch-liche Phraſen ꝛc. — Schränners[a]. — Schütz-: Apologet (ſ. Schutzrede 1). W. Ant. 2, 2, 52; Sch-in. Elisa Hoffmann Ausg. 7, 247. — Selbſt-: (vereinzelt) Einer, der Selbſtgeſpräche hält. 15, 247. — Staats-: politiſcher Redner. Kriegk 2, 292; 296. — Stände-: ſ. Standrede, nam. 2. — Sträf-: Als ein Richter und St. über den Pharisäismus. Gutzkow R. 9, 145. — Strohkranz-: Eschenburg 1, 16, ſ. Strohkranz. — Träu-: Hielt eine Trauungsrede. .. Der T. Hy. Fat. 1, 71. — Träuter-. — Träums: (ſ. reden 8 u. 10a u. Schlaf-N.): Glaubt man nicht einen T. zu hören? B. Ant. 1, 93. — Unter-: eine an einem Dialog (nam. inſofern er ein Kunſtwerk iſt) theilnehmende Perſon (ſ. Zwiſchen-N.). Gerſtaus Lit. 3, 220; Die Wahl der U., die nun über dieſe Fälle ihr Urtheil ſprechen. Engel 4, 215 ꝛc.; Man richtet ſich gegen den Mit-U. auf. 7, 136; 289; Der Mit-U., den ihr ausbrecht. Schlegel Haml. 2, 1 ꝛc. — Völkes-: Einer, der Reden an das Volk hält: Thersites[], der ſich einfallen läßt, den V. zu ſpielen. W. Luc. 6, 42 ꝛc.; Die Klubbs, die Volksrednerei. Schirr BL 1, 278; Die oppoſitionellen Äußerungen im Schooße der Notabeln fanden ſchon ein volksredneriſches Echo im Garten des Palais royal. 1, 267; Man wird vollsversammlern, volksrednern, Reſolutionen faſſen ꝛc. Gr. 2, 216. — Wörs: 1) ein Redner, inſofern er vor Andern, d. h. früher als ſie ſpricht: Die in den Kammern gewöhnliche Bezeichnung: Der geehrte Herr V.; Der V. hat ſeinen Nach-N-n Wenig zu ſagen übrig gelaſſen ꝛc. — 2) (ſ. verreden 2a): a) der den Prolog ſprechende Schauſpieler und der Prolog ſelbſt: Außer den V-n des Euripides. Schlegel 1, 402; Menander, der in einer ſeiner Komödien den Eingang .. den V. (Prologus) machen ließ. W. Luc. 6, 69; 70; Der Autor, deſſen V. ich ſper Eingang] bin. 74; nam. bei Alteren, „Vorreder". — b) (ſ. a) Verfaſſer der Vorrede. ſ. d. 69; Auhaer 2, 60; B. Ant. 1, 19 ꝛc. — 3) vereinzelt: Einer, der für Jemand, d. h. zu deſſen Gunſten ſpricht: Achtete aber im geringſten nicht auf unſern Freund und V. Forſter R. 1, 169 ꝛc. — 4) nam. zu 2b: Das gewöhnliche v-iſche Eigenlob. Hy. 1, XXX. — Wölfs: (vralt.) weltlicher Redner, Rhetor, im Gegſ. zum Kanzel-N. Agricola 503. — Wöhl-: ein Mann von Wohlredenheit, vgl. Schön-N.: Er findet .. immer das Beſte, was der letzte W. ihm entſchloſſen vorträgt. Heinſe A. 1, 253; Der W. Odyſſeus. Hahn B. 190; Wie er W. an den Tafeln der Großen. Iſland 3, 2, 9 ꝛc., ihnen nach dem Munde redend; Dreimal ſchon gewann Rahberg's W-el den Sieg über meine feſten Plane. 13 ꝛc. — Wörk-[n]: [Joh. v. Müller,] dieſer W. ſeines Jahrhunderts. Adelung Ver. 167. — Zierk-: (vralt.) Kunſt-N. ꝛc.: Der größte Z. von Athen, Äſchines. Eppendorf 23; 16; Zinkgräf 1, 72 ꝛc. — Zwiſchen-: zum. ſ. Unter-N. (ſ. d., vgl. nlat. Interlocutor): [Das Geſpräch zwiſchen Zweien] ſoll nicht bloß wie bei mehreren Z-n etwa zur Unterhaltung dienen. H. 13, 238 ꝛc.

Rédnis, n., -ſes; -ſe: bei Joh. (ſ. B. W. 20; 47; 154; Herrig 24, 434; 445 ꝛc.) = Redensart, Wort ꝛc.

* **Réd-oute** (frz. redûte), f.; -n: 1) **Kriegsk.**: geſchloſſene Feldſchanze. Sch. 876a; Feld-N. Klöden Hint. 36. — 2) Maſſenball: Wenn ihr eine Frei-N. gäbt; es können alle Stände daran Theil nehmen. G. 17, 304. — -owa (böhm.), f.; -e: eine Art Tanz. Weil Klav. 22, eig. Regkowa. — -reſſieren (frz.), tr.: wieder in Ordnung, ins Gleiſe bringen ꝛc.

Rédſam, a.; veralt. (ſ. Sam. 3, 51) außer in Zuſſg., z. B.: Un- (ſelten): Agnes ſei ruhig, u. und freundlich. Görtz N. 346, anſprechend? — Unüb- (ſelten): Der un-e Laokoon. Muſäus Ph. 4, 123 (?). — Wes-: bereit (ſ. d., auch in Bezug auf die Schreibweiſe): Mit dieſer ſtummen Sprache konnte ſie b. ſein. Sachow 11, 202; Die b-ſte Vertheidigung. R. 3, 400; Der Mann war ſo b. Heine B. 22 ꝛc. Dazu: B-keit ſt. des ſeltnern Beredtheit (ſ. d.), dann auch = Redekunſt (ſ. nam. 1.): Durch die Zauberkraft der „Beredtſamkeit" ſeine Zuhörer täuſchen. Engel 4, 3; Cicero, der ihn den Preis der „beredtſamkeit" davongetragen. Eppendorf 23; Was ſoll ich reden? Du wirſt ſ. auf der Seufzer, des Blicks leiſe B-keit nicht. G. 1, 291; Die B-keit iſt die Kunſt, einem Andern ſeine Gedanken ſo mitzutheilen, daß ſie einen verlangten Eindruck machen. ſ. 11, 16; 76 ꝛc.; Als Lehrer der wahren B-keit gegen den Schönredner Iſokrates aufgetreten. Eckermann Sch. d. Bet. 1, 82; Redete .. mit ſolcher B-keit, daß er ſie Alle ſtumm machte. Olearius Baumg. 52a; Verwechſelung von B-keit und Redſeligkeit. P. Ar. 3, 216 ꝛc., vgl. Beſchreibſamk. Bſp. der ſeltnen Mz.: Eing noch [o Cramer] Beredtſamkeiten! die erſte wecht [den Schwan in Glafor ſchon zur Entzückung auf. Kl. Ob. 1, 6, mit Anm.: Eine Ode von Cramer heißt: die geiſtliche B-keit; Doch wälzt die Dichtkunſt der B-keiten Fluth. Platen 2, 256 ꝛc. Zuſſg.: Advokaten-B-keit. Kriegk 2, 227; Aſter-B-keit; Kanzel-B-keit; Mit dem ganzen Zauber der Kanzel-B-keit vorgetragen. Evang Kon. 152; Schul-B-keit ꝛc. — Wüſs (ſelten): mit der Gabe der Überredung verſehn, vgl. bes.: Des Junge .. un-s. Brenken A. 3, 472 ꝛc.

Beredt, a., -eſt: verſehn mit der Gabe zu reden, und zwar gw. prägnant.: wohl und eindringlich zu reden, zu überreden, beredtſam, — z. B. (veralt.) allgm.: ſprechen können: Sternk.: B-e Zeichen, die Zeichen im Thierkreis, welche Perſonen darſtellen, ferner als Gegſ.: Durch den Mund der Und-en [andre Lesart: Unredenden, ſ. reden 9] und Säuglinge. Luther SW. 63, 238, vgl.: Stapel [ſtammelnd] und „unberedet". Göthe G. 1, 161 ꝛc., — dagegen nach heute gw. Gebrauch: Ich bin je und je nicht wohl b. geweſen .. ; denn ich habe eine ſchwere Sprache und eine ſchwere Zunge. 2. Moſ. 4, 10; 14; Spr. 10, 22 ꝛc.; Der fuß und laut b-e Nestor. B. 146a; Dem wohl-b-en Manne. Chamm. 4, 302; Wirklich b. und fähig .. über alle Herzensanzelegenheiten .. ſich geherig und gefällig auszudrücken .. Unter Gleichgeſinnten .. kann man ihn nicht allem verleihn, ſondern b. G. 21, 193; Das b-e Stillſchweigen. ſ. Samſ. 2, 3; Ein wohl-b-es Thier. | b-er als der Schwan. Romler F. 3, 9; Reiz ihn durch deinen hoch-b-en Mund. Sch. 38b; Was ihn b. macht, bindet's auch die Zunge! 418b; 417a; Kein Stück, wo er [Shakſpeare] lauter und b-er zu meinem Herzen ſpräche. Herl. (Wiedem. 4, 972[22]); Ein Menſchengeſicht, das b-er wie ein vielbändiges Geſchichtswerk zu uns ſpricht. Jacobi Jl. 2, 445 ꝛc. — -heit, f.; O: das Beredtſein, die Beredt(ſ)amkeit: Durchzuckt die „italiäniſche Reiſe" auch kein Blitz von B. ꝛc.

Reell (frz.), a.: 1) = real 1b: Lat. Freude und Theilnahme an den Dingen iſt das einzige R-e und was wieder Realität hervorbringt, alles Andre iſt eitel ꝛc. G. Sch. 2, 47; Den Samen b-er Thatſachen von den Blüthen der Erſcheinung abzutreiben. Gutzkow R. 1, 3 ꝛc. — 2) (ſ. 1)

redlich und bieder in Handel und Wandel und solchem Wesen gemäß: R-e Kaufleute, Waaren, Behandlung. Seine Kunden auf's-te bedienen ꝛc. — **-ität**, f.; 0; **-es**: das Reell-Sein (zu reell 2, während zu 1 Realität gehört).

Reem ꝛc.: s. Riem ꝛc.

Reep, n., -(e)s; -e: (niederd.) Seil, Tau (s. Brem. Wörterb. 3, 460 ff.; Schütze Holst. 3, 293 ꝛc. und Reif, Anm.), so Schiffr.: in Zfgg. (s. Bodrich), z. B.: (Anker-)Boje**reep**. zur Befestigung der Boje (s. d.) an den Anker; Bram-R., Bramfall; Dreh-R., zum Aufziehn und Niederlassen der Raben; Fall-R., an den Seiten der Fallreepstreppe, die nam. bei feierl. Gelegenheiten zum Besteigen des Schiffs an die Steuerbordseite gehängt wird: Das Volk aufs Fall-R. fallen [salutierend sich an die Seiten der Fallreepstreppe aufstellen] lassen, und so übrtr.: Nun sieh ich vor seiner alten Kajütte [Haus] und sein schmuckes Töchterchen tritt mit grauend auf dem Fall-R. entgegen. Hebbel gK. 2, 104; Glocken- od. Klocken-R., zum Glockenläuten; Topp-R., vom Topp des Fockmasts zu dem des großen Mastes, zur Befestigung des Lade-Tafels; (Stengen-) Wind-R., zum Aufhissen u. Niederlassen der Stengen ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; **-**: Seiler (s. d. und Reepschläger).

Rees: s. Reser II. — **Reeth**: s. Ried.

* **Refektóri-um** (mlat.), —s; **-en**: Speisesaal in Klöstern ꝛc., s. die vielfachen Entstellungen des Worts. Frisch 2, 204; Schm. 3, 61 und Remter.

* **Refer-át** (lat.), n., -(e)s; **-e**: Bericht; Berichtserstattung. — **-endar**, m., -(e)s; **-e**: auch R-ius. Mz. R-ien, „Berichterstatter aus den Akten", in Preußen Titel für Juristen, die an einem Obergerichte sich zu einer höhern Prüfung praktisch vorbereiten ꝛc., vergl. Gross-, Kron-R., früher als Titel hoher Reichsbeamten in Polen ꝛc. — **-ent**, m., -en; **-en**: Berichterstatter (abgek.: Ref.). — **-ieren**: 1) intr. (haben): Bericht erstatten. — 2) tr.: Rechtsspr.: Einen Eid r., den angetragnen zurückschieben, d. h. statt zu schwören, vielmehr den Gegenpart seine Behauptung beschwören lassen.

Reff, n. (m.), -(e)s; -e, (-s): 1) (vralt.) Leib, Leichnam, Gerippe, s. Brem. Wörterb. 3, 413 und 469 und vergl. ahd. brëo, mhd. rëo (s. Raub, Anm.) — Leiche ꝛc., gr. κρέας, Fleisch, — z. B.: Ging an den Galgen, da lag ein R. von einem Dieb. Murner Ill. 27; 70 ꝛc., s. 2f. — 2) etwas mehr oder minder Gerippeähnliches (vgl. Schwäb. Wörterb. 421; Schm. 3, 61) ꝛc., z. B.: a) = Sensenbock (s. Bock 10), vgl. auch abraffen, Sensen-R. — b) = Raufe 1: Der Stall ist leer; vermodert ist die Krippe, | in karger Klocke weht vom R. das Heu. Uhland Ges. 49; Heu-R., s. f. — c) = Rause 3, R.-Kamm (s. d., vgl. reffen): Flachs-R. — d) Maulkorb für Pferde zum Bremsen, s. Frisch 2, 82b und 3, 77a. Kinz-R. — e) ein auf dem Rücken zu tragendes Gestell als Behältnis, um Etwas bequem darin fortzuschaffen (Trag- und bei Alteren Wandel-R.), so für Saumtiere (Saum-R. = Saumsattel) und nam. für Pers.: Tragkorb aus Stäben, Krare, vergl. Tabulett: Mit ihren R-s auf dem Rücken. Heine 1, 39; Schickt den Alten auf nach Holz | . . Er kehret . . | mit dem vollen R-e. Gerhard W. 1, 119; Der Pate schmust den Mantelsack und das R. S. 18, 8. Der auf einem ziemlich großen R. eine verhältnismäßig leichte Bürde zu tragen schien. 19, 36; 45; 22, 367; Das Mehlsack soll ihnen nur Käs und Kratten sein, um neues Gut auf den alten Haufen zu tragen [s. Krätze, Anm.]. Soltau G. 174; Das Tragen . . auf einem Kerbe oder einem R-e auf dem Rücken. Kirchhofen Bien. 62, Belaten mit dem Tragreff. Bücher W. 2, 109 ꝛc. Dazu (f. Schm.): „R.-Träger; Referer, Händler, der seine Waaren, bes. Viktualien, als Geflügel, Eier, Schmalz ꝛc. auf dem Rücken herumträgt; refe(r)n: dies Geschäft treiben." — f) sprichw.: (zu b, f. Raufe 1a): Das Letzte im Räf haben, dem Ende nah sein. Schwäb. Wörterb.; ferner (zu b oder e): Bei mir hat er auch noch im R. Fischer 3, 101, vgl.: einen Schinken im Salz; er hat etwas Unrechtes getban, wofür ich noch mit ihm abzurechnen (ein Hühnchen) zu rupfen habe; Einem Etwas auf das R. geben, ihn durchprügeln, zu 1 cd. zu 2e (vergl. Buckel 2; Tracht Prügel ꝛc.), Brem. Wörterb. 3, 413. — 3) „ein Pöbelschimpf für das weibl. Geschlecht". Stalder 2, 254; Schm.; Schwäb. Wörterb.; Volkmann: Sie sei . . als das bösest Käf bekannt. Gotthelf Sch. 5, vergl. Raffel 2, ferner abd. href, mhd. ref = Gebärmutter, doch auch 1a, s. Meise Anm. und Auerr. wie: alte Schachtel ꝛc. — 4) vralt. s. Riff (s. d.), z. B.: riefen vor dem Eilande mit vollen Segeln auf eine n Sand-R. Dietrich Reis. 191; Die Sand-R., so herausstehenden [davor liegen] zu meiden. 26b. — 5) Graben den Wetterdamm auf, treiben das R. weg, ziehen den Zapfen. Hpbaa Hdyn. 64, ob etwa: Umzäunung? — 6) Schiffr.: Verrichtung zur — größern oder geringern — Verkürzung eines Segels durch Einbinden eines Theils und der einzubindende Theil oder Streif, s. Bolten 50b: Ein „Reef" oder zwei oder drei Reefe r. einstechen (einbinden). Bobrik, seltner Riff; Balance-R., an Gleitsegeln in tiagenaler Richtung quer über das Segel gehnd, ähnlich: Die Kreuz-R-e der Binden (s. d. 2) ꝛc., s. reffen 2, rassen und R.-Band 2.

Zfgg.: Balance- [6]; Fellen- [4]; Fläche- [2c]: Hell- [2b]; Kinn- [2d]; Kreuz- [6]; Sand- [1]; Träg-, Wändel- [2e] R. ꝛc.

Reffen, tr.: 1) rifseln 1 (s. d. und Reff 2c): Alles wird der Flachs gereffet. Garzoni 563a; Kamerarius 1, 801. — 2) Schiffr.: durch Einbinden der Reffe (s. d. 6) die Segel verkleinern: Hohe, ruberte und reffte. Hunger 2, 246; Wie es nahte vom Ufer, | reffen die Segel sich selbst. Mayrhofer Gr. 17; Nienhof Gr. 17; Wenn es stürmet mit Macht, dann die Segel du bist! . . Wer da reffet, ist feig ꝛc. 59; Des Sturmwindes, der die letzte Bauschung des nicht ganz gerefften Segels bis zum Zerreißen fülte. Stahr Rey. 1, 16 ꝛc., auch: Riefen. Bobrik; Reef treppete und beschlag dein Tlag! Klopp Sill 1, 32 ꝛc. Zfgg.: Die Segel sind mit Schnüren | zu Bündeln eingereft. Freiligrath 1, 129; 215; Segnungen, alle Segel eingezo. W. Luc. 4, 26 ꝛc., daneben: Wenn wir nicht . . alle Segel eingerafft hätten. 224; Reef die Segel ein. Zirkens (Waaren. 4, 1300 [20]) ꝛc., auch: Der große Mast trug das eine mächtige Segel aufgerieft (1301 [3]).

* **Ref-ier** ꝛc.: s. Revier ꝛc. — **-lektieren** (lat.): 1) tr.: a) Lichtstrahlen, Schallwellen ꝛc. zurückwerfen (s. widerstrahlen). Pontius 2, 102; 72 ꝛc. — b) ugw. unperf.: Es reflektiert [kümmert, berührt] mich nicht, wenn ꝛc. Immermann M. 4, 245. — 2) intr. (haben): a) Auf Etwas r., sein Augenmerk richten. — b) (über Etwas) r., nachdenken: Unterschied des Mosaits, das ein r-des Talent — und des ganzen und vollen Wurfs, den der genialr Schauspieler giebt. Vischer Aes. 2, 397 ꝛc. — **-iklor**, m., -s: **-iktieren**: Kaum mehrerer auf Rückwerfung der Lichtstrahlen beruhnden Instrumente. — **-ier**, m., -es: **-e**: die durch Reflektieren (1a) erzeugte Wirkung, z. B. in Bezug auf den Schall: Es bilden sich parvielle R-e und Widerhalle (Echos), die den Schall schwächen. Humboldt Kosmos 1, 376 ꝛc. und bes. oft vom Licht, eig. und übrtr., vergl.: Gegenlicht 2; Abglanz; Bleibt wird des Tages Abliche in den Wolken. Uhland; Auf einem die Wil(de)derschöne verbunterten Boden. S. 23, 98; Nichts sei als im Menschen der Rückschein. Laube Br. 29; Ein feuerreicher Wil(de)derschlag | von einem angestrahlten Fenster. Droste 9, 363; Das aus den matten Wil(de)derstrahlen von der Phantasie zusammengenähnte Bild. 9, 400a; In anzüglichen Rückstrahlungen. Görres (Wächter. 4, 1190 [9]) ꝛc. — **-lexion**, f.: **-en**; **-s**: das Reflektieren 1a (s. Reflex) und 2b, das Nachdenken und eine sich dadurch ergebende Betrachtung. — **-lexiv** (-ivo), a.: Sprachl.: rückbezüglich: R-es Zeitwort. Zeitwort, hierfür auch: (ein Reflexiv(um). Mz.: Reflexiva. — **-orm**, f.: **-en**; **-**: bessernde Umgestaltung bestehender Einrichtungen mit Abstellung der sich zeigenden Uebelstände, nam. politisch: Eine R. des Wahlgesetzes ꝛc. — **-ormation**, f.: **-en**; **-s**: Reform, (nam. kirchl.): Dessen altchristliche Wohnung war weit wie manche R. überlebt hat. Thümmel 7, 155 ꝛc.; Unsere R. oder Kirchenbesserung. Alexis H. 2, 3, 139 ꝛc. und so bes. von der durch Luther bewirkten Umgestaltung der christl. Kirche. — **-ormator**, m., -s; **-ormatoren**: der eine Reformation (s. d.) bewirkt: Luther und Melanchthon, die beiden Haupt-R-en ꝛc. — **-ormen**, tr. und intr. (haben): Reformen schaffen oder erstreben und so: Einer der reformt; Mitglied der Reformpartei. — **-ormieren**, tr.: 1) reformieren: Ja, da reformier Einer! König Kl. 3, 93; Papisten, ob sie es wohl nicht haben wollen leiden, vom Luther ziemlich reformiert. Luther 6, 121a, vergl. (s. † Ge und benedeien, Anm.): Sie wollen ungereformiert sein . . von einem solchen Bettler, [dennoch hat derselbe Bettler . . sie ziemlich gereformiert. ebd.; 5, 261a; 255b; 256a ꝛc. — 2) im Partic. (s. 1) zur Bez. der Kalvinisten: Die reformierte Kirche; Der Hass zwischen Lutherischen und Reformierten. Archiv Weltasch. 8, 433 ꝛc. — **-rain** (frz. refrêng), m., -s; -s: etwas an best. Stelle stehend Wiederkehrendes, nam. in Gedichten der wiederkehrende Schluß jeder Strophe, jedes Kouplets (s. d. und: Kehr-, Rund-Reim ꝛc., Rundwort), auch übrtr.: Etwas, worauf man immer wieder zurückkommt ꝛc.: B. 354a; Verstummt ist der R. freiligrath SW. 1, 143, Reim: Baßin, dagegen in deutscher Aussyr. und Abwandlung: Es drudet sich mit gallischen „Refrainen" | ein Gimpel Beranger's. 448 (Reim: Hainen), vgl.: Vivo le roi! Ha, so erdicht der Sklave | der Rache Ruf im eitlen R. [Reim: ein]. Herwegh 1, 71. — **-raktion** (lat.), f.; **-en**; **-s**: Strahlenbrechung, s. S. 39, 237; Simon 301; **Horizontal-R.**, insofern unterm Horizont befindliche Gegnte. dadurch über denselben gehoben erscheinen. 226. — **-raktor**, m., -s; **-aktoren**: großes, zu genauen Messungen eingerichtetes Fernrohr: Frauenhofer's Riesen-R. ꝛc. — **-ugié** (frz. refusjé), m., -s; **-s**: Flüchtling, nam. Bez. der durch das Edikt von Nantes aus Frankreich vertriebnen Kalvinisten. — **-us** (refü), m., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem „s"): abschlägl. Antwort, Abschlag. — **-üsieren**, tr.: Etwas abschlagen, versagen, ablehnen.

* **Regal**, n., -(e)s; -e: 1) (s. Racka, Recke 115) ein Gestell mit Fächern, Etwas darin aufzustellen: Auf großen R-en stehen da Geräthe. Gartenl. 9, 601a; Heizerne R-e, auf denen Waaren zusammengeschichtet lagen. Erdmann Ug. 1, 297; Ein Bücher-R. f. 13, 138; Auf die Formen-R-e werden die Formen gestellt und eingeschoben. Franke Kat. 26; Die Schriftsätzen werden auf sogenannte Kasten-R-e gestellt. 18; Keller-, Küchen-, Waaren-R. ꝛc., vgl. auch: Wie auf „Napoleon" in einem wohlversehenen Keller stehen dort viele 1000 Flaschen neben einander. Immermann M. 1, 18 ꝛc. und Riole. 1, 59, mit der Erklärung: ein Brett oder Fach, besonders für Bücher. 188. — 2) ein (vralt.) musikal. Instrument, Art Handorgel (f. 3): Brunz und Lauten, Geigen, Flöten! | Zunger, hole das R.! Fleming (Wackern. 2, 358 [4]). — 3) (f. 2) **Orgel**b.: R., Orgel-R., Name verschiedner Register: z. B. = Menschenstimme u., näher bes. durch Zfgg., z. B.: Apfel- oder Knopf-R., auf den röhrenförmigen Pfeifen mit durchlöchertem Knopf, woraus der Ton kommt; Cembel-, Geigen-, Grob-, Jungfern(-R. ꝛc. — 4) ein (vralt.) Würfelspiel: Buff-R. Agricola 417. — 5) **Drahtzieh**b.: die zu Draht auszuziehenden schmalen Messingstreifen, Zaine, „Drahtriemen". — 6) Hoheitsrecht, s. Hoheit 2 auch in Bezug auf die zahlreichen Zfgg. (auch in der ganz lat. Form: Regale, Mz. Regalien): Berg-, Salz- und Münz-R. auch angeführt soll. S. 12, 262; Als der Großherzog . . den Forsten von Thurn und Taxis mit dem Post-R. belieh. 27, 337 ꝛc. — **-ieren**, tr., reß.: einem Etwas oder sich einen Schmaus (eig. und übrtr., vgl. Ohrenschmaus, Augenweide ꝛc.) bereiten (s. Diez 284): Sich mit Genüssen zu r. B. 34, 267 ꝛc. — **-ität**, f.; **-en**: die Eigenschaft, wonach Einem ein Regal (6) und: die Vers., der es zusteht: Gewisse im Berggesetz der Berg-R. verbehaltne Mineralien. Schmidtmann 31 ꝛc.

* **Regard** (frz. regár), m., -s; -s: Anblick; Rücksicht; rücksichtsvolles Benehmen. — **-ez-moi** (regardez-moi), n., -s; -s: eig. „sieh mich an!" Bez. eines von Frauenzimmern auf der Stirn getragnen Schmucks. — **-ieren**, tr. und intr. (haben): betrachten; berücksichtigen; sein Augenmerk auf Etwas richten.

* **Regálta** (it.), f.; -s: Wettrudern.

Regbar, a.: was geregt (s. d. und Zfgg.), reg gemacht werden kann: Den Samen gestreut, den nur der lebhafte Geist, das r-e Gemüth zur Blüthe und Frucht reifen läßt. Hackländer Aufgep. 7, 190, so von Zfgg., nam.: Ein Mann von diesem leicht reg-en Gefühl. Horst Bl. 1, 315; Die französische Erregbarkeit. 313; Die Erregbarkeit

der Leidenſchaft durch bloße Selbſtliebe. Kant Anthr. 233. daneben: Die leicht erregliche Phantaſie. Gerſtens Lit. 5, 664; Spitzbergen Probl. 2, 63; Die Erregſichkeit. Hunter (Nat.-B. 14, 413) ꝛc. und (prakt.): Bereglich — beweglich, regſam. Opitz Arg. 4, 276; 310; Lohenſtein A. 2, 648; Beregſichkeit. 1, 202.

I. **Rege**, a.: in lebendiger Beweglichkeit (körperl. wie geiſtig, vergl. regſam und ſ. regen Anm.), z. B.: 1) prädikativ und adverb., ſo in (prakt.) Reimverbind. (val.: ſich regen und wegen): In ſolcher fährlicher Zeit, da Alles ſo r. und wege ſtund. Luther 5, 275a ꝛc.: Die Kräbs und Dohlen, reg' in Mittelluft | aufſtaurend. B. Sb. 3, 274 ꝛc.: R. ſein. z. B.: Das Wild iſt los oder r.: wenn es nicht hält, immer aufgejagt ſcheint. Laube Br. 274; Schon jetzt ſind die Schiffer ſämmtlich r. und beſchäftigt. G. 26, 206; Das Bergwerk iſt r., im Gange ꝛc.; Geiſtig r. ſein (ſ. 2 am Schluß) ꝛc.; R. werden, ſich regen: Die Bienen werden r., | bald fleugt aus der Schwarm; R. nun ward die Verſammlung, wie ſchwellende Wogen im B. M. 2, 144; Wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr iſt. G. 31, 22; Ward zuletzt der Gedanke einer . . Darſtellung in mir r. 27, 89; Des Dritten Blut werd r. Kanzler F. 1, 118; Da muß Einem doch wohl die Galle r. werden. W. Luc. 5, 114 ꝛc.; R. machen, ſ. regen und Zſſgg.: Wild los. r. machen (anregen): auf- und fortitreiben. Laube Br. 274; Der Jäger macht ſchon r.; und hetzt das Reh. Hagedorn 3, 164 ꝛc.; Der friſche Duft der fortrieſelnden Quelle machte den ganzen Körper doppelt r. Heinſe A. 1, 64; Der Anblick ſeiner Glut . . | benebelt ihr Geſicht, macht ihre Sinne r. W. 12, 309, Einem die (ſ. 11, 44b) oder Zemanden Galle (Muſäus M. 2, 65), Zorn, Wuth rege machen ꝛc.; Kein Reichstag, wo dieſe Materie nicht rege gemacht [angeregt] wurde. Schmidt Geſch. d. Deutſchen. 4, 127. — 2) attribut., (val. ſich regend): Der r. Bach. Brockes 1, 26; R.r Bienen Ehorlied. B. 3a; Unter dem r.n Gewühl der nieder ſich lagernden Völker. 195a; Bei r.m Auseinſicht und wachem Muth. Chem. 4, 161; Zu immer r.m Leben. G. 6, 243; Der ewig r.n, | der heilſam ſchaffenden Gewalt. 11, 57; R. Muſiel. 13, 3; R. Jünglinge. 21, 172; Durch den immerfort r.n Kunſthandel. 30, 33; Mit r.m Ohr. Hagedorn 1, 66; Ein Spiel der r.n Winde. 3, 192; Der Vögel r. Schaar. Hafer 2; Im r.n Strom der Zeit. Lenau A. 84; Ob rege das Waſſer r.ſ, beſeeltes Thier. Mendelsohn 7, 4 (1. Mos. 1, 20); Ein r.s Feuer drinat ſin der Jugend] durch alle Weſen. Phil. 1, 66; Der Künſte r.n Ehor. Nicolai 1, 150; 2, 87; R.s Flutbgeräuſch. Stolberg Sch. 1, 428; Da trennt ein Fiſchernachen | den Mondes r.s Bland. B. 4, 17; R.s Gewimm, Zl. 22, 509; Das Herz voll r.r Gedanken. Db. 1, 429; Ein künſtlich Autumat harmoniſch.r.r Federn. W. 25, 61; Die regſamſte Theilnahme; Der geiſtig noch immer ſehr r. Greis ꝛc. und ſo auch: Seine ſtets geiſtes.r. Frau. Eose Denkw. 6, 157; 2, 27; Nabel 1, 19 ꝛc., vgl. regſam.

II. **Rege**, f.; -n: 1) (v. Mz.) das Rege-Sein, rege Bewegung, vgl. Regung, Regſamkeit: Ohn' alle R., ohn' alle Kraft. H. 8, 427; In den Gliedern, wo R., Leben, Bewegung ferſcht. 11, 352; 315; Jede lebendige Sprache bewegt ſich in allgewaltiger R. Joh (ſ. Neumer Pär. 3, 1, 230) ꝛc., vergl. regios. Zſſgg.: Eine Gemüths-R. Nabel 2, 403 ꝛc.; An-R. — Anregung: Einer dem Andern ein Anreg ſein . . das Evangelium zu bekennen. Kantow 2, 411; Etwas in An-R. bringen ꝛc., ſ. Compe. — 2) weidm.: das Stangengeſtell zum Regen (Bewegen, Auf- und Niederziehen) des Leckvogels, auch: hohe oder Stangen-R., das Gerege (ſ. Rubel 2) und in Zſſgg.: Hütten-R., der dakurch zu regende Vogel ſelbſt.

Regel, f.; -n; -chen, ein; -: 1) Lineal, z. B.: Die R. meines Schulmeiſters und die Linien, die er damit zog. Reichard G. 106 ꝛc. So auch (nam. bei Altern) von Linealen als Richtſchnur bei Meſſungen (vergl. Maß-R. 1, ſ. Abſidate ꝛc.): Setz zwo R.n oder Pfähl an beiden Zielen der Ebene. Zinkhof 24 ꝛc. und ſo bildl.: Nach dem Ziel der R., damit uns Gott abermeſſen hat das Ziel ꝛc. 2. Kor. 10, 13 ff. — Gw. übrtr. wie Richtſchnur (ſ. d.): Das, wonach man ſich richten kann, richtet od. zu richten hat, mit verſchiednen, in einander ſpielenden Nüancen, ſo nam.: 3) das gemäß der Erfahrung, der Beobachtung Gewöhnliche, — im Gſtz. zu dem davon Abweichenden (den Ausnahmen), — ohne daß die innern Gründe, warum es das Gw. iſt, — ſei es nun allgm. oder nur von dem nach der Norm ſich Richtenden und Urtheilenden — erkannt werden (wodurch ſich R. vom Geſetz unterſch.): Keine R. ohne Ausnahme; Die Ausnahmen beſtätigen die R.; In der R. [ſaw.] iſt es ſo, aber nicht immer; Er kommt in der R. [ord. regelmäßig] zu ſpät; Könige pflegen [ſ. d. 3b] ſich in der R. wenig an die R. [ſ. 2] zu halten. Schubart 5, 345 ꝛc.; Aus Einfalt, d. i. aus Mangel einer ſchon zur R. [ſtehenden Gewohnheit, vergl. 2 und Maxime] gewordenen Verſtellungskunſt. Kant Anthr. 12 ꝛc.; So iſt es z. B. nur eine R. [ein Ergebnis der Erfahrung], daß auf je 100 Mädchen 105 Knaben geboren werden . .; ein Geſetz iſt es dagegen, daß während einer Theuerung der Tod eine reichere Ernte hält als gewöhnlich [inſofern man den Grund dafür einſieht]. Sumpert (Nat.-B. 15, 55); Alle jene Bildung geſchieht wenigſtens nach R.n, wenn auch nicht nach Geſetzen (ſ. 2). Fichte 6, 88; Bei dieſer ſcheinbar aus der R. (ſ. 2) ſchreitenden Erſcheinung. G. 39, 243 ꝛc. — 3) (ſ. 2) eine beſt. Vorſchrift u. Norm, wonach ſich Etwas richtet und wonach man ſich demgemäß in den vorkommenden Fällen zu richten hat, — hier ſich oft nahe (vergl. 1) mit Geſetz, Grundſatz, Maxime berührend: Eine R. aufſtellen; Einem eine (praktiſche) R. geben; Eine R. anwenden, beobachten, befolgen; Nach der R., der R. gemäß — oder zuwider, entgegen handeln; Sich nicht an die R. kehren ꝛc.; Das Beiſpiel eines ſolchen Dichters galt dann für muſterhaft; die R.n, die er befolgte mußten [für Nachfolger] Geſetze werden. Bouterwek Geſch. d. P. L. 1, 49; Alle Geſetze ſind von Alten und Männern gemacht. Junge und Weiber wollen die Ausnahme, Alte die R. G. 3, 230; Korrektion ſetzt R.n voraus und zwar R.n, die der Menſch ſelbſt beſtimmt, nach Gefühl, Erfahrung, Überzeugung und Wohlgefallen und darnach mehr den äußern Schein als das innere Daſein eines Geſchöpfes beurtheilt; die Geſetze hingegen, nach denen die Natur wirkt, fordern den Ertrag[den, innern organiſchen Zuſammenhang [ſ. 1]. 29, 388; Bei der Zeichnung hat man in den Schulen, wenn auch keine vollkommene Theorie, doch wenigſtens gewiſſe Grundſätze, gewiſſe R.n und Maße, die ſich überliefern laſſen. 416; Wer [hat] Geſetz und R. | wonach es [das Herrſchende] ordnend ſpricht, erkennen mögen? 13, 285; Daß Genie dieſenige Kraft des Menſchen ſei, welche durch Handeln und Thun, Geſetz und R. giebt. 22, 376; Damals manifeſtierte ſich das Genie nur, indem es die vorhandenen Geſetze überſchritt, die eingefahrten R.n umwarf. 380; Drum leuchten ſie [die Griechen] uns als Muſter voran, als göttliche R. der Schönheit. Platen 4, 247; Entlaßt der Tanzmeiſter den Lehrling aus ſeiner Schule, ſo muß die R. bei Dieſem ihren Dienſt ſchon geleiſtet haben . . das Werk der R. muß in Natur übergehen. Zh. 1116a (vgl. 4); 1132a; Wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge R. [Maxime] | wie eines Weibes Laune ſchmilzt. 207a; Das Genie ſagt: „die R. bin ich!", es iſt lebendige, perſongenwordene R. und wird daher Geſetzgeber. Vischer Äſth. 3, 396; Ich will dir etliche R.n geben. Weiße Kom. Op. 3, 238 ꝛc. — Dazu nam.: a) Nach der R., der Vorſchrift gemäß; ſo wie es ſein ſoll: Das ſind mir einmal Reitlerperſchen, ganz nach der R. B. 2, 112; Die bald, nach der R., ihm Hausherr iſt und genannt wird. 1, 148 ꝛc. — b) in Bezug auf beſt. Fächer der Gewerbe, Künſte, Wiſſenſchaften, theilweiſe ſich mit 1 berührend: R.n für den Fecht-, Tanz-Unterricht, Fecht-, Tanz-R.n; R.n für die Orthographie oder Rechtſchreibung; Grammatiſche, ſprachliche oder Sprach-R.n und, inſofern ſie ſich z. B. auf Beſt. des Geſchlechts (Genus) beziehn: Geſchlechts-, Genus-R.n, z. B.: Die R., daß die von Zeitwörtern hergeleiteten Abſtrakte auf „ung" weiblich ſind, zu 1, inſofern damit bloß der Erfahrungsſatz ausgeſprochen wird, dagegen hierher gehörig, inſofern nach dieſem Satz Jemand das Genus ſolcher Wörter beſtimmen u. erkennen kann ꝛc. So nam. auch: die prakt. Anweiſung zur Löſung von Rechnungsaufgaben, ſo (vergl. die Zſſgg. von Rechnung) z. B.: Allegations- oder Miſchungs-, Ketten-, Verhältnis-R. (-Satz-Anſatz ꝛc.); R. (oder nam. in ältern Rechenbüchern, in ganz lat. Form: Regula) de tri, (de)quinque ſeptem ꝛc., Regula multiplex (entſprechend der Verhältnis- und der Ketten-R., bez. nach Anzahl der Glieder); vergl.: Regula cbel, falſi ꝛc. — c) kollektiv (vgl. 4) von den Vorſchriften und Beſtimmungen für die Mitglieder einer Genoſſenſchaft, nam. eines geiſtl. Ordens, aber auch allgemeiner: Nonne oder nicht Nonne — Was iſt älter? die R. der Natur [die für alle Menſchen als ſolche geltende] oder die R. des Auguſtin's? Seifenty Jul. 31; Wenn auch ein Bruch . . wenn ſogar ein Märtyrer von der [Glaubens-] R. abgefallen iſt. L. 11, 63, die für alle Chriſtgläubigen geltende ꝛc., ſo: Glaubens-, Kloſter-, Mönchs-, Nonnen-, Ordens-R. und nach den verſch. Orden (ſ. d.) z. B.: Auguſtiner-, Barfüßer-, Franziskaner-, Kapuziner-R. ꝛc. — d) ungewöhnlich: Als wie nach Einer R. | angetan weiße Segel. G. 12, 149, als wenn ſie, in ihrer Richtung durch den Wind beſtimmt, einherſämen, ſ. 4. — 4) die in Etwas herrſchende und es in allen ſeinen Theilen und Beziehungen durchwaltende Ordnung und Abgemeſſenheit, vergl. 3a und d und z. B.: Die Unordnung ſeines Hausweſens in R. zu ſetzen [zu regeln]. G. 18, 236; Stärke ſei ich gebildet. . . | R. wirr Alles und Alles wird Wahl. 15b ꝛc. und in tadelndem Sinn (ſ. 2: Zh. 1114a) von abgezirkelter und ſteifer Abgemeſſenheit im Gſtz. zu ungezwungnen Natürlichkeiten: Sie richtet vor dem ſchmeichleriſchen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein; | Gebärde, Blick, Bewegung, Stellung, Alles | iſt in der R. und verräth uns Affekt. | ſelbſt ihre Grazien ſind ſteif. W. 26, 296 ꝛc. — 5) — Menſtruation: Doch iſt das Ausbleiben der R.n durchaus kein gewiſſes Zeichen der Schwangerſchaft ꝛc. Exbold Abbild. aus d. Gebiet der .. Geburtsk. (Berl. 1929) 76.

Anm. Aus lat. regula (von regere, ſ. recht I, Anm.), abd. regula, mhd. regel, in prakt. Form auch: Die alte Soldaten-Regul: Wer was hat, Das iſt der Soldaten Feind. Wrisser 12, vgl. Insel, Anm.

Zſſgg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach dem Obigen und den folg. Bſp. (vgl. Joch 1576), ohne Bez. meiſt zu [3]: Allegations- [3b]. — Ammen-: wie ſie Ammen kleinen Kindern geben; Regeln für die erſten Anfänger: Die ihm eingeprägten A.n der Profeſſion zu brachten. CCAbrahamus Anduw. 7, 154. — Barfüßer- [3e]. — Bäuern- [2; 3]: wie ſie für oder bei Bauern gilt, z. B. Uhland 41 (vgl. Fürſten-R. G. 2, 255) und nam. (val. Bauernpraktik, Kalender-, Wetter-R.): Verſchiedene B.n und ſprichwörtliche Wetterprophezeiungen. G. 26, 221; Den Kalender mit der Witterung, den Bauer-R.n. Keller LeS. 459 ꝛc. — Dienſt- [3 u. 3c]. — Erfahrungs-: auf Erfahrung gegründet. — Fecht- [3b]. — Fürſten-: ſ. Bauern-R. — Genus-, Geſchlechts- [3b]. — Geſchmacks-: äſthetiſche Regel. G. 21, 67. — Geſundheits-: diätetiſche, auch kollektiv = Diät. — Glaubens-: ſ. [3c]. — Gründ-: die Grundlage bildende Regel. Volksj. 10, 19. — Häupt-. — Händ-werks- [3b]: vgl. Kunſt-R. — Haus-: fürs Haus, für die Wirthſchaft geltend, Wirthſchafts-R. — Hausrathes. — Kalender-: im Kalender enthalten, ſ. Bauern-, Wetter-R. — Kardinal-: Haupt-R. Spielhagen Probl. 1, 217. — Ketten- [3b]. — Kloſter- [3c]. — Klugheits-: von der Klugheit gebotne, ihr gemäße Regel (vgl. Lebens-R.). Jeremias 6, 27. — Kunſt- [3b]: vgl. Handwerks-R. v. Georg. XII. — Lebens-: fürs Leben als Richtſchnur geltend: Diät, die eben nur dadurch Diät iſt, wenn ich ſie zur L. mache, wenn ich ſie das ganze Jahr nicht außer Augen laſſe. G. 17, 220; Der, wie der feſte Stern des Pols | mir als die L. vorgeſchienen. Zh. 367b ꝛc., nam. auch: Regel fürs prakt. Leben, vgl. Klugheits-R. — Maß-: 1) (veraltet) ſ. [1] das Richtmaß (ſ. d., vgl. Richtſchnur): Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwiſſenſchaften vornehmen und weil ſie das Unermeßliche befahlen anerkennen, ohne Plan und M., darin herumſchweifen. G. 39, 221; Was da geſchrieben ſteht, das Wort Gottes, das iſt unſer Glauben und unſere M. Klencke Stolb. 1, 320. — 2) (ſelten) eine Regel, ſeitzende Beſtimmung in Betreff des Maßes, das Mehr oder Weniger: Nun kann ich mir viel Licht und wenig Schatten, oder viel Schatten und wenig Licht denken und nach den M.n [nach Maßgabe] des Mehr oder Weniger, was ich mir von

Jedem deute, werden auch die Aussichten und Modifikationen sein. Kant Rel. 21. — 3) gew. (vgl. 1; 2): ein nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse und des zu erreichenden Zwecks eingeschlagnes Verfahren = Maßnahme (s. d. 2): Kräftige, strenge, entschiedne, unentschiedene, halbe M–n ergreifen, treffen; Seine M–n nach Etwas nehmen, einrichten; Hat in Betreff der Censur eine halbe M. getroffen, eine schwächliche, schiefe, dummschlaue. Encke Tag.; Der Richtpunkt aller politischen M–n. Benj 1, 17; Darnach nimm deine M–n. G. 15, 278; Indessen habe ich auch schon meine M–n genommen. Sch. 5, 89; Ob diese für Fremde getroffene M. auch einen Freund .. gelte. Öklaß G. 1, 270; Die M–n, die er zu nehmen hätte. W. 2, 47; Daß sie kräftigere M–n ergreifen müsse, um sich .. zu erhalten. 9, 219; M–n, die er zu glücklicher Ausübung des Anschlags getroffen. 253; 14, 190 ꝛc.; Die Hälfte der Monarchie durch Ausnahms-M–n [die nur für Ausnahmsfälle getroffen werden und gelten sollen], Militärexekutionen oder Belagerungsstand zwingen. Oppenheim Jahrb. 1, 236; Jede Gewalt-M.; wenn sie nicht zum Ziele führt, nur immer geschärfter wiederholen. Görres Ver. 35; Hilfs-M. Encke Tag. 4, 254; Regierungs-M. 4, 34; 208 ꝛc.; Sicherungs-M–n. Biogr. 3, 70; Vorsichts-M–n gegen Mordversuche. Häcker Pl. 1, 325 ꝛc., s. maßregeln. — Mischungs- [3b]. — Ordens- [3c]. — Rechtschreibungs- [3b]. — Schul-: Das Genie durchbricht die kleinlichen Sch–n. — Schüler-. — Schützen-: Mein ganzes Leben lang hab' ich den Bogen | gehandhabt, mich geübt nach Sch. Sch. 544b, nach Dem, was bei den Schützen gilt und Brauch ist. — Sitten-: moralische. — auch kollektiv — Moral: Ein schulgerechter Zögling der S. 1119a. — Soldaten- [Anm.]. — Sprach- [3b]. — Staats-: in Betreff von Staatssachen geltend. — Tanz- [3b]. — Un- (selten): Weil die Natur, so wie sie die Regel schafft und sich in ihr bewegt, auch wieder den Gegensatz, die U., einschiebt. Tieck Nkr. 4, 14, vgl. Unregelmäßigkeit, Ausnahme ꝛc. — Verhältnis- [3b]. — Verhältungs-: Regel, Vorschrift, wie man sich zu verhalten hat: Blickten sie auf die Herrscherin, um gleichsam die V. ihrem Antlitz abzumerken. Gutzkow R. 9, 101; Bis man Zeit gewonnen hätte. V–n aus Spanien zu holen. Sch. 820a. — Wetter-, Witterungs- [2]: s. Bauern-R. — Wirthschafts-: s. Haus-R. ꝛc.

II. **Regel**, n., -s; 0: in Zssetzg.: Ge-: das fortwährende Regeln. — Gemäß-: das Maßregeln: Ich riskiere einen derben Rüffel und vielleicht noch anderes G. von Seiten des Bischofs. Schorr Br. 1, 263. — -haft, a.: ganz der Regel, dem Richtmaß gemäß, regelmäßig ꝛc.: Ist Alles senk- und wagerecht und r. G. 12, 184; Apate (der auch regellicht aufführt); R-igkeit.

Regeling, f.; -en (-e); -s: Schiff.: auf Stützen ruhende Riegel (oder Latten), die ein Geländer bilden und —: ein solches Geländer, wobei die unter. Riegel oft durch ein durchgeschornes Tau ersetzt sind: R-en des Fockmastes (s. d.). .. Die R–e und ihre Stützen bilden rund um den Bord des Schiffs das oberste Geländer ꝛc. Bobrik 560; R–en, die zur Verzierung des Galions dienen, ebd.; Auf der hintern Seite des Mastes eine auf Stützen ruhende R. 458a ꝛc., vgl.: Auf der Reling des Quarterdecks. Gerstäcker BW. 162; Die Relung. 103; Die hellen Farben an den Reilingen. Schmidt (Handb. 56) 1, 453; Conrad. 10, 436b; Auf den Steuerbordreeling. Nat.-Zeit. 12, 117 ꝛc.

Regeln: 1) tr.: Etwas regelhaft gestalten; es in gehörige Ordnung und Richtigkeit bringen, ordnen (s. d.), regulieren (s. d.): Das Naturell, welches zwar geregelt, aber nicht künstlerisch geängstigt werden darf. G. 4, 236; Ihr [der Himmelskunde] Griffel regelt Tag und Nacht. 6, 260; Geregelt wird der flüsse Lauf | durch kaum bewohntes Land. 22; So finden wir überall, wo sich nutzbarer Boden hervorthut, denselben bebaut, bepflanzt, geregelt (s. 4). 19, 93; Das Steuer .., | das wie ein Gedanke geheimnisvoll | die Bewegung des Ganzen r. soll. Herrig 30, 300a; Regelt ihr gar leichten Flug. Kl. Od. 2, 73 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: sich ordnen (s. d. 1a), sich regelmäßig gestalten: Als die Sprache sich regelte. G. — 3) (s. 1) ohne Obj., nam. im adjekt. Partic. Präsens (s. ordnen 1b u. c): Daß die Plätze .. alle nur dem Zufall und der Willkür und keinem regelnden Geiste ihren Ursprung zu danken hatten. G. 20, 15; Ein allgemeiner Chorgesang .., wozu jedes Glied .. zustimmte, den Winken des R–den [Dirigierenden] gehorchend. 19, 194. — 4) (s. 1) im adjekt. Partic. Pass., vgl. regelmäßig, regelhaft und ordnen 1d: Sogleich ist er geregelt und ein roher Stoff | zu neuer Schöpfung bildet sich zusammen. 6, 366; Eine wohl nach der Schnur geregelte, ansehnliche, schöne Stadt. 21, 199; Jene geregelte Behandlungsart. 22, 220; Einen solchen Skandal in einer gesitteten, wohlgeregelten [wohlgeordneten, policierten] Gegend. 371; Die er erst .. zufällig, dann mit Überlegung, vorsätzlich und geregelt ausübte. 377; 380; In einfachen, einer geregelten Musik nicht anzurafenden Tönen. 33, 293; Mit vollen, anmuthig geregelten Tönen. 16, 98; Sch. 75a ꝛc. und als Gegs.: Der un geregelte Shakespear. Musäus Ph. 4, 123 ꝛc. Dazu: Selbst bei den mittelmäßigen Dichtern führen die Versuche in allerlei Formen zu einer gewissen Geregeltheit. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 144; Die Ungeregeltheit der Verhältnisse erschwert den Überblick. — 5) Die Regelung [Regulierung] dieser Angelegenheit, die Erbschafts-regelung ꝛc. — 6) Der Regler, der R–de, Regeln Gebende ꝛc., auch von (mehr od. minder personif.) Dingen ꝛc.: Meinst du, daß ich, ich, dein Apoll, | den Flug vom Regler lernen soll? 3, 95a; Eingeschnürte Schulkultur | haßt gliederfreie Weltnatur. | Drum mußt du, wenn ich rathen soll, | der Regierin zum Opferzoll | erst manchen Schwunggliedchen entziehn. 93b; Daß der Gedanke .. der einzige Regler seiner Entschließungen zu werden schien. Gutzkow Dial. 140; auch von Theilen einer Maschine, die zur Regelung der Bewegung dienen: Der Regeler [Regulator] einer Dampfmaschine, Uhr ꝛc.; Mälzl's Metronom [s. d.] oder Taktregler ꝛc.

Zssetzg. z. B.: Be-: regeln, in Schranken zwingen: Wer die Lust b. kann, | hat sie nie empfunden. Blumauer 1, 144. — Ent-: von den Regeln, vom Regelzwang los machen: In entregeltem, dithyrambischem Schwung. — Maß-: (ein Wort neuen Datums) Jemand m., gegen ihn als Mißliebigen im Recht nicht begründet. „Maßregeln" der Verwaltung ausüben: Ein .. Strom von Gemaßregelten und Flüchtlingen. Demokr. Stud. 124; 125 ꝛc.; Wahrheiten, über deren Nicht-Erkennung wir in jenem zukünftigen Gerichte gemaßregelt werden sollen. Vogt Köhl. 90; Die Drei-Minister, mit welchen man das Land zur Gutgesinntheit m. würde. Volksz. 10, 40 ꝛc. — Die Herren Maßregeler von ehedem. 9, 257 ꝛc. — Auf dem Wege polizeilicher Bladerei und Maßregelung. Demokr. Stud. 417; 101; Polizeiereien und polizeiliche Maßregelungen. Diehl Par. 2, 175 ꝛc. — Doppelzssetzg.: „Verwärts" wurde von der Pariser Polizei verboten, die Hauptmitarbeiter von derselben ausgemaßregelt. Gartenl. 10, 202b. — Arme Teufel, welche damals vom Bundesrath hinausgemaßregelt wurden. Demokr. Stud. 126; Auerbach D. 1, 292 ꝛc. — Bis der vorurtheilsfreie Forscher von seinem Lehrstuhle hinweggemaßregelt war. Vogt Köhl. 15; 2 ꝛc. — Daß er mich von Freiburg nach Kölleda weggemaßregelt. Jahn (Pröhle 3, 213). — Die vom Präfekten zusammengemaßregelte [durch Maßregelungen zusammengebrachte] Volksvertretung. Volksz. 9, 45; 121; 8, 119; 10, 50 ꝛc. — Um-: allseitig mit Regeln umgeben ꝛc.: Die Berliner Societät, abgeschlossen, umregelt und monarchisch, wie sie ist. Börne 2, 52. — Ver-, Zer-: durch Regelzwang verderben, zerstören ꝛc.: Die Volkssprache, nicht zerregelt durch Irrlehren ꝛc. Jahn (Herrig 24, 445) ꝛc.

I. **Regen**: 1) tr.: a) zur Bewegung rege machen; in Bewegung setzen, als erster Anfang der Bewegung; leise bewegen (s. d., vergl. rühren und b): Wenn der Bau'r nicht muß, | regt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; 1. Mos. 41, 44; Da Niemand eine Feder regt. Jes. 10, 14 [„Keiner, der einen Flügel regte". Junz]; Es durfte Niemand vor den Kindern Israel seine Zunge r. Jos. 10, 21; Sie wollen dieselbigen mit keinem Finger r. Matth. 23, 4 [vgl.: Ihr rühret sie nicht mit einem Finger an. Luk. 11, 46]; „Kannst du keine Hand noch r.?" | Ich kann sie gut bewegen. G. 8, 154; Die nicht wissen, wie sie ihre Hand r. H. R. 9, 379; Darum mögen .. wir keinen Finger r. Ph. 13, 71; Ehe der Setzer den ersten Buchstaben regt. Derf. Merck 1, 4; Dort will er das Wasser kaum r. und hier — plumps! L. 10, 129; Keines Windes leises Weben | regte das krystallne Reich. Sch. 59b; [Der Bach] rollt durchsichtige Fluth durch das gerade Laub. P. 2, 56; „Schwerfam" — ei nun, ein Klotz! geregt zu Nichts. Sch. 1, 411; Ruhn ungeregt die befahrten Ornen. H. 1, 32; Kein Fischchen regt den stillen Teich. W. 11, 29 ꝛc. — b) in rege Bewegung setzen, körperl. und geistig, nicht immer genau von a zu scheiden und eben deshalb gew. — in nicht gehobner Rede — theils durch andre Zeitw. (s. rühren, bewegen, schwingen ꝛc.), theils durch Zssetzgn. (nam. er-) ersetzt, — z. B. (körperl.): So wird er seine Hand r. gegen den Berg der Tochter Zion. Jes. 10, 32 f. „schwingt seine Hand gegen ꝛc." Junz]; Daß ihr meine Freundin (Liebe) nicht aufwecket noch regt, bis daß es ihr selbst gefällt. Hohel. 2, 7; u. 4, vgl.: Weckt sie nicht! | regt sie nicht! | bis sie selbst erweicht H. R. 7, 57; Daß ihr nicht wecket noch aufreget die Liebe ꝛc. Junz; Unsrer starkgeregten Arme Streben. Humboldt Sem. 29; Es rege das Wasser reges, beseeltes Thier! Mendelssohn 7, 4 (1. Mos. 1, 20); [Das Heer] rege, gleich dem Aar, | die Fittige, zum Siegesfluge fertig! Müllner 3, 92; Rege den Staub nicht [auf] im Feld | oder klage nicht, wenn er dir ins Auge fällt. Rückert Mak. 1, 46; Nachdem arbeitend mit schongeglätteten Rudern | lange das Meer sie geregt. V. Il. 7, 6 ꝛc. und (weidm.): Das Wild r., rege machen, ferner geistig (theilw. mit unmerkl. Übergang vom Körperlichen): Auf die Arbeit gesinnt, denn diese nur regte das Herz ihm. G. 5, 98; Also sprach sie und regte sein Herz. 118; Alles, was nur Freude regt. 6, 53; Ein Bild | .., das jeden Schmerz | aufs Neue regt. 8, 115; Welche Neigung, welch Verlangen | reget diese schöne Brust? 10, 239; Wenn mit Schätzen er uns zu kühnen Thaten regt. 11, 65; Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen. 12, 6,; O wie mir Das den Busen regt! 46! Worte, die in meiner Brust | halb schon entschlafne Sorgen mächtig r. 13, 133; Schnell regt sie Weg' auf Wege, Sturm auf Sturm. 247; Der Sonne Glanz, die alles Leben regt. 327; Ein verirrtes Volk .. breitet | Parteigeist aus und regt innern Sturm. 35, 166; Was Europa regt. Häcker 115; Den Unendlichen außer der Welt begreife ich nicht, er regt mich auch nicht. H. R. 9, 381; 382; Was regte sie zur Lüge! Gutzkow; Er wird keine Eifersucht | r. seinen Stammgenossen. Rückert Werg. 1, 80; Mitleid regt' ihr die Seele. V. Od. 4, 366; [Ton.] der des Gefühls geheimste Saiten regt. W. 20, Keine Adern noch Sehnen erhitzen und r. diesen Körper [den idealisierten des belvederischen Apoll]. Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. — c) „(obrd.) erwähnend berühren: Die oben geregte Sache". Abelung, s. 3, anm. 2; bem. 2. — 2) refl.: sehr häufig entsprechend 1a und b: Sich nicht, kaum r. (1a); sich geschäftig, thätig, lebhaft, wimmelnd r. (1b) ꝛc.; in Verbind.: Der Kluge | rührte und regte sich nicht, als wär' er gestorben. G. 5, 127; Wie ängstlich war mir, daß ich [Ohnmächtige] mich nicht rühren und r. konnte. 15, 279; Es rührte und regte sich weder Günstiges noch Ungünstiges. 25, 77; 3, 4; Nicht regt noch rührt sich das Keimchen. Hebel (Schatzkästlein 368) ꝛc.; Sich r. und bewegen, bei Ältern auch: Alles, was sich regt und webt auf dem Lande. Luther 5, 5b (Hes. 38, 20); Darum .. sich so Alles regt und webt. 536a (vgl.: So rege und webe sich. 278a); Sinke .. alle das Geschäft, das sich mit regt und webt zu dem äußerlichen Werk. GW. 63, 122 ꝛc. und so noch: Sie wegt sich, sie regt sich | und änderte sich nicht. G. 5, 133 ꝛc. — In Jemand, in Jemandes Herzen, Gemüth, Seele, Brust regt sich Etwas, z. B. ein Affekt, Mitleid, Erbarmen, Liebe, Unwillen, Zorn, Wuth; ein Verdacht, Argwohn, Zweifel ꝛc. — Alles, was sich regt und lebet. 1. Mos. 9, 3; Regt euch auf Erden, das euer Viele werden. 7 ꝛc.; Es regt sich schon bereit die Bosheit heimlich. 2. Thess. 2, 7; [Da] regt sich die ganze Stadt über ihnen und sprach: „Ist Das die Raemi?" Ruth 1, 19, Alle wurden durch ihre Ankunft regt, vgl.: Da umbrauste sie die ganze Stadt und sie sprachen ꝛc. Junz]; Ohne sich zu r. Thom. 4, 92; 26; 35 ꝛc.; Es regte sich weder Hand noch Fuß. Schleiermeyer 70; Einem armen kleinen Kegel, | der sich nicht besonders regt. G. 1, 113; Fühlt' ich was sich r. [das Kind im Leibe]. 182; 183; Ungern seh ich den Jüngling, der immer so thätig | mir im Hause sich regt, nach außen langsam und schüchtern. 5, 12; Im innersten Busen | regt sich Muth und Begier. 34, 51; Weil mir .. im Herzen die Neigung sich regte | gegen den Jüngling. 86; 220; Freilich regt sich dann auch das Gewissen. 224; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht. 10, 270; Wer theilt die Freuden immer

gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich rhythmiſch regt. 11, 9; überall regt ſich Bildung und Streben. 40; Nicht, daß ſie ſonſt ſo ſehr ſich einzuſchränken hat, — | wir könnten uns weit eher als Andre v. 135, unſre Vermögens-Verhältniſſe erlauben uns eine minder eingeſchränkte Bewegung ꝛc.; 13, 127; Im Hafen regt ſich emſig ſchon die Fahrt. 306; 328; In Straßburg regte ſich bald mit der übrigen Lebenslaß die Talentfähigkeit meiner Glieder. 21, 216 (vergl. forter.) ꝛc.; Es regt ſich deine Tugend. Haller 97; 98; Darum r. ſich ſeine Eingeweide über ſeinem Jammer. H. Bd. 4. 176; Sie müſſen ſich verkriechen, | wenn ſich die deutſche Muſe regt. Lenau 1, 434; Nun .. regt ſich in mir ein ander Gefühl. Rückert Mak. 1, 61; Es regte ſich geſchäftig Zung und alt. Ja. 71b; Die Leber | auf ſeinen Lippen regt ſich. 541b; Wie'v. Salamandern und Molchen und Drachen | ſich regt. 644a; Sagt, wober ſich Liebe regt. V. Sh. 2, 69 ꝛc. Im abſolut. Partic. mit Steigr.: Das ſich regenſte Leben. Henſe N. 2, 213 ꝛc. — 3) ſelten intr.: Wozu dergl. wohlbekannte Sprüche hier? | Du willſt erzählen, rege nicht an Verdrießliches. G. 12, 183, rühre nicht daran, laß es unberührt, — wo dem Rhythmus nach auch die Auffaſſung eines tr. an-r. (ſ. b. 2) zuläſſig iſt, vergl. Schm. 3, 65 u. ſ. ſc. — 4) im ſubſt. Inſin. zu 1 u. 2: Das wurde durchgreifen und Leben und R. austhun. Enſe Tag. 1, 338; Es iſt das erſte Flügel-R. | des Falters in der Puppe Schrift. Gruhl Z. 124; Mit wie leichtem Herzens-R. | horchet ihr. G. 1, 133 ꝛc., ſ. 5. — 5) (ſ. 4) Regung zu 1 und 2, körperl. und geiſtig, vgl. Bewegung, Gefühl, Wallung ꝛc.; Sender Regung .. kauern. Thom. 4, 59; Regung gegen die Cenſur. Enſe Tag. 4, 244; Ohne Regung ruht das Meer. G. 1, 54; Lobenſteins Roſ. 105 ꝛc., ſ. regungslos; Halt die Regung [des Herzens] | noch zurück. G. 8, 159; Doch abndeten ſuße Regungen in meinem Herzen entzückende Dinge. Herſe N. 2, 231; 1, 303; Regung der Affekten. L. 6, 28; Auf höchſte hat mein Vater einige leichte Regungen des Bluts für mich gefühlt, einige von den geſchwind abſterbenden Regungen ꝛc. Sampf. 3, 2; Meine Regungen [Rührung] durch kein [vor die Augen gehaltnes] Tuch zu verbergen. Rabner 1, 109; Die ſchönen freien Regungen der Geſelligkeit [Gefühle]. Ja. 366a; Deren Liebe kann Geluſt nur heißen, | nicht Regung ihres Herzens. Schlegel Sh. 2, 216 ſ. u.: Herzensregung; Regungen .. | die .. von vollen Herzen ſich zuvor ergießen müſſen. W. 12, 196; 240; 35, 95; 97; Daß Scham und Furcht unter die dem Menſchen angeborenen Regungen gehören. Att. 3, 2, 330 ꝛc.; Einzelne Adelsregungen .. für den unumſchränkten König. Enſe Tag. 4, 363; Fingerregungen eines Hindu's. Jp. Papierdr. 2, 195; Die Hegel'ſche Philoſophie und andere damit zuſammenhängende neuere Geiſtesregungen. Enſe Denkw. 5, 199; Deren Liebe heißt billig nur Geluſte, | nicht Herzensregung. V. Sh. 2, 323, ſ. v.: Schlegel: Warum ein unerklärter Schmerz | die alle Lebensregung hemmt. S. 11, 20; Ohne Liebesregung. W. 11, 125; Wo es eine Unterdrückung friſcher Volksregungen galt. Enſe Tag. 1, 344 ꝛc. — 6) Der Regen, gew. nur von Jägern, ſ. d.

Anm. Mhd. regen, ſ. nam. Schm. 3, 65 und vergl. niederd. rögen, Brem. Wörterb. 3, 514; Schütze-Holſt. 3 299.

Jägg. z. B.: Ans: 1) vrallt., mundartl.: (körperlich) anrühren, anfaſſen, angreifen, ſ. Schm.; Brem. Wörterb. ꝛc. und z. B.: Wer euch anregt. Der taſtet meinen Augapfel an. Frank Arch. 53b [Bach. 2, 8]; Wer Pech anregt. 131b [Ayr. 13, 1] ꝛc. — 2) (ſ. 1) Etwas erwähnend berühren, vergl. [3 und 1c]: Welche doch Tacitus obenhin anregt. Wolfh. 22b ꝛc., zumeiſt noch im Partic. (nam. Kanzlei(pr.): Bei den angeregten [gedachten, erwähnten] Umſtänden. Kant 8, 189; 191 ꝛc., vgl. An und ber. — 3) (ſ. 1) ſelten: Etwas regt Einen an, tangiert ſein Gemüth, kümmert, berührt ihn ꝛc.: Memento mori! Aber Das regt mich nicht an. Ja. 119b. — 4) zumeiſt aber: den Anſtoß dazu geben, daß Etwas ſich regt: a) mit ſachl. Obj.: Etwas a., das Intereſſe dafür wecken, rege machen, ſo daß man ſich damit beſchäftigt: Eine Unternehmung, Expedition, Unterſuchung, einen Plan a.; Eine Sache bei Jemand, damit ſie nicht in Vergeſſenheit, ins Stocken geräth, wieder a. [zur Sprache, in Erinnerung bringen]; Preußen verneint nun bestig jene von ihm [ſelbſt] angeregte Beſteurung. Enſe Tag. 1, 294; In ſich zu entwickeln, was Jener in ihm angeregt hatte. Fewald W. 1, 359 ꝛc., ſ. c und g. — b) mit belebtem, aber unperſönl. Obj.: Wild a., rege (ſ. d. 1), los (ſ. d. III 4d) machen, auf- und fortreiben. Laube Br. 237 ꝛc.; Gegleich regte [trieb, ſpornte ꝛc.] Held ſein Pferd an, ſprengte auf die Stelle los. G. 15, 82 ꝛc. — c) mit perſönl. Obj. ꝛc.: animieren, ſowohl von erhöhter Lebens- als Geiſtes-Thätigkeit, vgl. er-r. und auf-r., die nicht bloß den Anreiz zu regerer Wirkſamkeit, ſondern dieſe ſelbſt bez., und zwar das Letztere ein lebhaftes, heftiges, gewaltiges oder gewaltſames Er-R., oft mit Überſchreitung des Maßes, ſo daß das Obj. außer ſich geräth, die Ruhe und Selbſtbeherrſchung verliert und ſich in einer Art Aufruhr befindet: Der Wein, ein Stahlbad ꝛc. regt Einen, — ſeine Lebensgeiſter ꝛc. an; Eine geiſtreiche Unterhaltung regt den Hörer, ſeinen Geiſt an, zu neuen Ideen an; Jemand zu einem Unternehmen ꝛc. a. (vgl. a); [Mahomet hat] Nationen angeregt. G. 6, 242; Der Eine, der ſein Ohr mit vollen .. Tönen gefüllt, Geiſt und Seele darauch angeregt wünſcht, dankt er mir's, wenn ich ihm das trefflichſte Gemälde vor Augen ſtelle? Ein Gemäldefreund .. wird ablehnen, durch Geiſt oder Roman ſeine Einbildungskraft er-r. zu laſſen. 18, 98; Unſere Einbildungskraft angeregt. 20, 19; 21, 65; Inſofern er wirkt und genießt und Andre zu wirken und zu genießen anregt. 75; Sie regte den Gehülfen auf eine leiſe, doch wirkſame Art klüglich an, daß er .. ſeinen Wünſchen .. ſich ungeſäumt nähern ſolle. 15, 217; Den gelehrten Junger a-d, er ſolle fragen. 31, 57; Du haſt mich angeregt, nicht aufgeregt. Gutzkow N. 5, 121; Sie regt mich an, ohne mich auf-zur. Fewald Hel. 2, 197 ꝛc., ſ. das Folg. — d) v. Obj., nam. zu c, z. B.: Staatsklug erſcheint ſie nicht; ſie regt [den Geiſt ꝛc.] mehr an als daß ſie ſtillt. Enſe Tag. 1, 225; Ein Stückwerk, das gefällt und anregt, aber nicht befriedigt. G. 15, 27 ꝛc. und nam. im abſolut. Partic.: Die a-dſte Unterhaltung; Ein ſehr a-der Unterricht ꝛc.; Nach einer ſo hochentzündlichen Krankheit mich abermals im Brennpunkten Sinne einem ſo entſchieden a-den Bade zuzuſchicken. G. 27, 92 ꝛc., vgl. mit dem Obj. verſchmelzend. Geiſt-, gemüth-, herz-a-d ꝛc. — e) im abſolut. Partic. Paſſ., z. B.: Die angeregte (a) Sache geräth ins Stocken ꝛc. und nam. zu c: Er wurde geſprächiger, angeregter. Gutzkow N. 9, 417; Ein wenig angeregt vom Wein ꝛc. und dazu: Der Dichter hatte Mube, ſich tamiliren ſo vieler Angeregtheit zu faſſen. Enſe Biogr. 4, 378; Die lebendige Angeregtheit, die mit leichtem Griff das rechte Wort trifft. Ulrici (Kol.-Zeit. 13, 211) ꝛc. — f) Zu c: Anreger genug, aber wenig Arbeiter. Sprchw.: Schleiermacher gehört zu unſern größten Geiſtern und Anregern. Enſe Tag. 2, 277; Die Polizeibehörde trat mit den Anregern [der Verſammlung] in vertrauliche Verhandlung. 4, 219; Ein Anreger, der da reizt und anhält zum Guten. Luther. — g) zu a und c: Etwas in Anregung bringen; Einer Sache Anregung [Erwähnung] thun; Aus oder auf Jemandes Anregung Etwas unternehmen ꝛc.; Daß er [Napoleon] dem Weltgange eine friſche Anregung gegeben. G. 3, 205; Es geſchahen einige Anregungen, ob man ſich nicht wechſelſeitig beſuchen wollte. 20, 191; Daß ich in der Pflanzenkunde zwei ſchöne Anregungen erhielte. 27, 215; Thaten, die er .. auf zufällige Anregung unternahm. 30, 447; Überhaupt ſcheint die Anregung der Lieblingszunger [zu der an den Heiland zu richtenden Frage] von dieſer Seite auszugehen. 31, 56; In ſeiner Anregung [Angeregtheit, angeregtem Zuſtand]. Gutzkow N. 5, 74 ꝛc., ſo auch: Die Anrege. — Auf: 1) Etwas a., etwas Vorhandnes, das aber nicht hervortritt, etwas Ruhendes, Schlummerndes ꝛc. oder ſo Gedachtes in reges oder (ſ. 2) in regeres Daſein hervor- oder emportreten machen, aufrufen, erwecken, vergl. er-r., das ſich auch auf das Ins-Leben-Rufen von etwas Nichtvorhandnem — und an-r. 4, das ſich zunächſt auf den Anſtoß zum regen Hervortreten bezieht: Die jetzt bekannt gewordenen Umſtände mußten den Verdacht, den ſein Betragen ſchon früher erregt, den er aber geſchickt auf einen Andern zu lenken gewußt hatte, bei mir a., daß er.; Alte, vergeſſne Geſchichten, — einen alten Zwiſt wieder a. ꝛc.; Zweifel, Bedenken, Hoffnung, Furcht, ein Verlangen, einen Wunſch, eine Leidenſchaft (in Jemand), Jemandes Neugier ꝛc. er-r. oder a., mit der angegebnen (oft leiſen) Nüance, dagegen z. B. nur: Aufſehen er-r., weil das Aufſehen nicht ruhend gedacht werden kann ꝛc.; Die glimmende Kohle zur Flamme, — die ſchlummernde Neigung zur heftigſten Leidenſchaft a. ꝛc.; Staub a., vgl. aufwirbeln, empor-r.; Jemandes Galle a. ꝛc.; Sch ich Rosen .. | aufgeregt [vom Frühling erweckt ꝛc.] zum Schmuck der Erde. G. 4, 79; Es regt der Wein dann jegliche Kraft auf | ſeines heftigen Wallens. 5, 40; Ihr erdichtet .. | manches Treffliche, das verborgen bleibt in dem Herzen, | regt die Gefahr es nicht auf. 58; Bereitet Hoffen bitterlich beklagt | und immer neu die Hoffnung aufgeregt. 6, 276; Zündet er ſchon die Gluth | auf hohem Herdraum weit-a-d an. 10, 270; 11, 10; Regelt du auf aller Vergangenheit | Böſeſtes. 12, 176; Die Wunde .., | die du dem Herzen ſchaffeſt aufgeregt. 13, 244; In deinem Sinne .., | dem ſie das Anſchaun herrlicher Natur | lebendig aufgeregt. 13, 301; Sie wußte bei Gnard die Luſt zu einer muſikaliſchen Unterhaltung auf-zu-r. 15, 22; Durch ſeine Heirath wurde ein ſolcher Verdacht beſchwichtigt, aber durch heimliche Gegner .. gelegentlich wieder aufgeregt. 19, 109; Daß .. eine Lektüre bei verſch. Perſonen verſchiedene Gedankenfolgen aufregt. 22, 276; Wodurch ein Talent aufgeregt wird, das er ſich ſelbſt kaum zutraute. 23, 270; 32, 179; Gefährlich immer iſt's, | das ſchon Entſchiedene wieder auf-zu-r. 33, 253; Als ſie Aſch' und Kohlen aufgeregt, | ſacht .. ſie den ganzen Stoß zu Flammen. Hagedorn 2, 173; Dritter Form vollſtändige Reihe könnten | beiſern Wunſch a. Platen 2, 176; Rege mir nicht den Gram auf! V. Od. 17, 46; 23, 145 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Jemand, Jemandes Geiſt, Seele, Gemüth, Herz ꝛc. oder etwas Perſonif. a., lebhaft oder auch gewaltſam, aufreizend ꝛc. er-r. (ſ. b. und nam. an-r. 4c): a) ohne abhäng. Bhe (ſ. 4): Der Wein regt ihn auf; Wenn den Krieger wild Getöſe, | Trommel und Pauken aufregt. G. 6, 4; Dieſe herrliche Gegenwart regt mein Innerſtes auf, fordert mich zur Thätigkeit auf. 14, 157; Wirklich hatte .. die Vergegenwärtigung ihres beiderſeitigen Zuſtandes, ihrer Verſöhnung ſein lebhaftes Gemüth angenehm aufgeregt. 15, 11; 17, 6; Bei der Ausmeſſung ſollte der Schulmeiſter an die Hand gehen, welchen auf-zu-r. er denn auch ſogleich forteilte. 22, 10; So hatten wir ihm .. den Kopf ſo warm gemacht, daß er .., hierdurch aufgeregt ꝛc. 378; Er mag nun unſre Erinnerung wieder beleben oder unſere Phantaſie a. 26, 120; Ein Muſter, das mich aufregte. 32, 439 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ.: Jemand gegen Einen, das Volk gegen die Regierung a.; Einen zur Thätigkeit, zum Widerſtand ꝛc. a.; [Alles] wird von friſchen Würzeſäften | zum Verlangen aufgeregt. J. 1a; Das Volk ſtimmte ein, zum größten Enthuſiasmus aufgeregt. 6, 20, 233; Zu geiſtigem Denken und Thun aufgeregt. 32, 351; Wie uns irgend ein Mangel oder Hinderniß zu Thätigkeiten aufregt. 22, 8; Alle Völker | zur Wuth a. wider ihren Sohn. Ja. 450b ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Daß ich meine Verbindungen .. aufrege, ihm eine Stelle zu verſchaffen. G. 15, 21; Wenn man aus traurigſter Lage .. einen hoffnungsvollen Blick in die .. Heimath zu thun aufgeregt wird. 25, 132; Seine Stube, die .. die talentvollſten Künſtler a., ihnen durch friſche Lebendigung genug zu thun. 33, 107 ꝛc. — 3) refl.: a) zuw. zu 1: Den ſtarken Appetit, der ſich eben bei mir plötzlich aufregt. ECAHoffmann Ausgw. 7, 104 ꝛc. — b) gw. zu 2: Der Kranke darf ſich nicht a.; Ich will mich durch die Erinnerung nicht a. ꝛc. — 4) intr., oder vielmehr ohne Obj. zu 2: Reizmittel, die nicht ſowohl an-r. als a. ꝛc., im Partic. Präſ.: Den .. zu neuen Tagewerken aufrufenden, a-den, verheißenden Theil (ſ. 2b). G. 39, 117 und nam. (ohne abhäng. Bhe) adjektiv.: Wie belebend und a-d mußten mir ſolche Unterhaltungen werden [vergl. decken, Anm.]. G. 22, 373; Wenn ſie Geiſt und Verſtand, Einbildung und Erinnerungskraft a-d beſchäftigen. 33, 294; A-de Worte. V. Od. 2, 290; Die a-ſten Gerüche ꝛc. — 5) im paſſ. Partic., z. B. (zu 1): Die aufgeregte Hoffnung, Befürchtung ꝛc. und nam. zu 2: Wahrhafter Antheil eines aufgeregten erhöhten Geiſtes. G. 4, 236; Die aufgeregte Menge; In aufgeregter Stimmung ꝛc. — a) zuw. verneint durch „un-“: Bald belebt und blühend, bald unaufgeregt [zu 1]. G. 39, 121; Wer kann bei allgemeiner Aufregung ruhig und unaufgeregt [zu 2] bleiben? — b) häufig zu 2: Daß wir in unſern Mannesjahren uns in ſo jünglingshafter Aufgeregtheit wiederſehen. Anebach Ab. 5; 70; Die unſelige Frucht ſolcher Aufgeregtheiten [aufgeregter Stimmungen, Zuſtände] iſt oft die Verdächtigung. Tag. 114; Benedix 10, 62; Brocken 3, 210; Seine bis zum Äußerſten

gesteigerte Aufgeregtheit. Bronsen H. 1, 190; Garteul. 9, 501b; Gutzkow G. 140; Keller gG. 3, 304; König 15, 204; Kühne Chor. 16 ꝛc. — 6) Aufregung: das R.; die Aufgeregtheit und: etwas A-tes: In fieberhafter Aufregung; In täglichen Reibungen und Aufregungen leben. Ekermann G. 2, 350; Gervinus Lit. 5, 324; Eine fortwährende Aufregung in glücklicher Liebesheit. G. 22, 391; Welche Aufregungen, welche Niedergeschlagenheit! welche Ebbe und Fluth. Hermann BV. 143; Ich preßte gewaltsam meine Aufregung nieder. Hofer Hausbl. (56) 1, 118; Hmölker Burg. 394; Das Publikum will sich auch einmal austoben von seinen ästhetischen Aufregungen. Prus Gsch Th. 275; Fieber-, Gemüths-, Gewissens- (G. 32, 216), Puls- (Wunderlich Path. 2, 161), Volks-Aufregung ꝛc. — 7) (selten) Aufreger des Volks ꝛc. — Bes.: 1) (veralt.) reiz-, sich rühren, bewegen: Die mit den Vöten kennten sich kaum b. Opitz Arg. 1, 519. — 2) [Ic] Die Bew. des früher beregten Don Quanel. Fallmerayer Or. 1, 195, nam. Kanzleispr. und so auch: An-b. — Durch-: mit Regsamkeit, mit regem Leben durchdringend erfüllen: Schöpfungen, die der ewige Schöpfer durchregt und durchhaucht. Lavater; Er befiehlt, dem Nord und Süd aufzuwecken und seinen Garten zu d. H. N. 7, 33; Geister . . , die alle Lande d. 237; Den . . sein Geist durchregt. Lit. 13, 207 ꝛc.; Das Beispiel, wo jede Durchregung des Hauches der Seele uns Glieder und Unterschiede darstellt. 11, 347. — Empor-: s. auf-r.: Langsam regt empor ein Knabe | dort das Haupt. Ens Denkw. 2, 516; Staub e. G. 19, 96. — Entgegen-: z. B. [2]: sich entgegenbewegen: Regte sie sich hehr | dem Staunenden entgegen. 10, 272, vgl.: Der Philosophie entgegen regte sich der Pietismus. H. N. 9, 366, trat von ihr aufgeregt gegen sie hervor ꝛc. — Er-: 1) Etwas e., s. auf-r. 1 und die Bsp. dort, auch: Gefühle, Empfindungen, Affekte, Begierden, Neigungen ꝛc. (Un-Lust, (Miß-)Behagen, Freude, Schmerz, Thränen, Lachen, Staunen, Bewunderung, Verwunderung, Neid, Mitleid, Verachtung, Angst, Furcht, Sorge, Besorgniß, Schrecken, Antheil, Theilnahme, Interesse, Aufmerksamkeit, Zweifel, Hoffnung, Ungeduld, Entrüstung, Zorn, Unmuth, Unwillen, Groll, Feindschaft, Hader, Zwist, Krieg ꝛc. ꝛc.; Mit seiner neuen Lehre Aufsehen e. W. 35, 131; Dies erregte zugleich Lache, Bewunderung und Bedauern. Pyl; Lachen-: Voss SchJ. 1, 191), neid-: Werner G. 1, 112), qual-: Platen 1, 157) e-d ꝛc.; Ihre noch so überhangenden Felsen werden auch nicht einen Schatten von dem Schrecken und dem Schwindel e., den sie in der Natur e. f. 11, 156; Kopfweh, Schwindel, Uebelkeit, Erbrechen e. ꝛc.; Elektricität, Magnetismus ꝛc., einen Sturmwind, den Südwind ꝛc., ein Unwetter, Gewitter e.; Ein Gefühl von Kälte e.; Kälte, Frost, Hitze, Wärme, einen brantigen Geruch (G. 2, 357) e. ꝛc.; Der Erde Fruchtbarkeit e. 6, 360 ꝛc.; Das Tamburin e. [zerklingen machen]. Platen 2, 212; Staub e., aufwirbelnd; Wenn heftiger Wind die gedörrete Spreu auf der Tenne | plötzlich erregt. V. Od. 5, 369; Zemandes Galle e. f. 2, 222 ꝛc., auch (f. 2): Gott sprach: es erregte sich [f. 4a] das Wasser mit . . lebendigen Thieren . . und Gott schuf . . allerlei Thier, das da . . vom Wasser erregt ward. 1. Mos. 1, 20 ff., vgl.: Gott sprach: es regte das Wasser regen, beseelted Thier. . . Gott erschuf alles beseelte Thier, welches die Wasser aufgeregt haben. Mendelssohn 7, 4 ꝛc. — 2) Personen oder Personificirtes e., s. an-r. 4c und vgl. auf-r. 2; Zemand, Zemandes Herz, Gemüth, Geist ꝛc. e. zu Etwas, was auch oft fortbleibt, z. B.: zum Widerstand, zum Aufruhr, zum Kampf, zur Freude, zu erhöhter Wirksamkeit (Thätigkeit, Kraft), zu rascherem Leben ꝛc.; Einen wider Zemand e. Matth. 10, 35; Ap. 16, 22; Sie erregten das ganze Volk. 21, 27; Wie ich bei der Linde | das junge Völkchen finde, | sogleich erregt sie sie [zum Tanz]. G. 1. . .; [Dich] zu betrachten | erregt Geist und Herz zu der Natur. 10, 221, hebt sie an-r-d dazu empor; Ich erregte [freudig] und ergetzte die Jugend. 25, 365; Erregt | der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft [!]. 13, 346; Das Gewissen soll erregt, soll beschwichtigt werden, — erregt, wenn es stumpf ꝛc. . .; beschwichtigt, wenn es ꝛc. 18, 93; Jugendliche Glut erregt nicht mehr | mein traurig Herz. 35, 165: Vielleicht erregt er gegen und die Macht der Griechen. 250; Ich selbst erregte Spartak. 369; Ich würde . . e. die Söhne der Griechen [zum Kampf]. Arndt Gl. 19, 205; Er erregte die schon verlangende Göttin. V. Il. 19, 349; Wie wenn brausend der West unermeßliche Saaten erregt, | . . so war rings die Versammlung in Aufruhr. 2, 147 ꝛc. — 3) (zu 2) zum, ohne Obj., nam. bei abhäng. „zu“: Die Furcht . . erregt . . leicht zu Ausschreitungen. Auerbach SchW. 169. — 4) refl.: a) (zu 1) heute gw.: sich regen ꝛc.: 1. Mos. 1, 20 (s. 1 am Schluß); Ein Geräusch (Opitz W. 1, 69), Zwietracht und Zank (Olearius Ref.), ein Streit (Logau 1, 131), Flammen aus der Asche (3, 25), eine Frage (Lindgraf 2, 25) erregt sich ꝛc. — b) (zu 2) heute gw.: sich erheben, empören ꝛc.: Ein großes Volk wird sich e. hart an unserm Lande. Jer. 6, 22; Da die Bauerschaft . . sich erregt. Luther 3, 28 [im Bauernkrieg] und verseuif.: Das Gras erregt sich, alle Bäume schelten. Lieb 1, 206. — 5) im pass. Partic., adjekt. nam. zu 2: Die erregte Menge; Dieses Volk . . läßt sich leicht in eine erregte Stimmung versetzen. Auerbach Tag. 139; Tief in erregtester Seele. Denis (Kurz 2, 541a); Die erregende Leidenschaft. Ens Denkw. 2, 314 ꝛc. — a) Zsfgg. z. B.: Des sturmerregten Meeres Tosen. Cham. 4, 42; G. 12, 268 ꝛc., vom Sturm erregt. — b) Dazu: Erregtheit. Bünau Leb. 207; In schöner und einnehmender Erregtheit. Keller gG. 4, 11; Steigerte er sich oft zu jenem Grade der Erregtheit. Kolatschek SchJ. (1840) 171; Kompert Ps. 2, 136; Lewald Fert. 1, 76; Es zitterte seine Erregtheit in der Stimme. Polko Mus. 132; In ihrer leidenschaftlichen Erregtheit. Claudius 6, 75; Schmidt Dror. 96 ꝛc. — 6) Die Erregung eines Gefäßes, eines Affekts, der Elektricität (zu 1), — einer Personen (zu 2, vgl. 5b); Herzens-Erregungen. Garteul. 10, 116a; Lust- oder Unlust-Erregungen. Oppenheim Zahrb. 2, 104 ꝛc. — 7) Doppelzsfgg.: Der Jüngling fallend erregt unerfüllte Sehnsucht | allen Künftigen auf (s. 1). G. 5, 115; Mecca's auserregten Kreis (s. 2). 35, 166 ꝛc. — Fort-: z. B. [2]: Nach dem Takte regt | und nach dem Maß bewegt | sich Alles an mir fort. G. 1, 18 (vgl. 21, 216) und ähnlich: Sich hin-, her-r. ꝛc.

II. Regen, m., -s; ue.; s: 1) (sig.) Niederschlag atmosphärischen Wassers in Tropfenform: Es giebt, setzt —, wir bekommen R.; Ein sanfter, milder, lauer, linder, warmer, — heftiger, gewaltiger, durchdringender R.; Vom R. ergriffen, überrascht, durchnäßt werden; Der R. erquickt das dürre, lechzende Land; Der R. regnet sich. V. Chem. 4, 76; 77; Schlegel Sh. 2, 311); Auch, die der R. vom Himmel tränken muß. 5. Mos. 11, 1; Der R. . . feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar. Jes. 55, 10; Durch ungewöhnliche R. Wiesb. 10, 16; Wenn Gottes R. niederrauscht. H. 1696; 221a; R. stürzen nieder. G. 23, 13; Heute war grade soviel R. niedergegangen, um den Staub zu löschen. 50; Des R-s Guß, der brausen gewaltsam herabschlägt. 5, 87; Man muß nicht allein sanfte und gelinde R. . . , sondern auch Platz-R. haben. Matthesius Lthr. 146a; R., der wie aus Mulden niederstürzte. Prus Mus. 1, 99; Lauer R. feuchtet | das entleimte Grad. Falk 80; Da giebt unendlicher R. herab. Sch. 62a; Nach den trüben R. des Frühmintern. Bücher Spr. 2, 59 ꝛc. — Sprchw.: a) Aus dem R. in (S. 34, 273; f. 1, 194; Gontzel Sch. 356 ꝛc.) oder unter (H. 2, 107; W. 1, 187 ꝛc.) die Traufe kommen ꝛc., aus dem kleinern Uebel ins größre, vgl. Chaveris und: Aus dem R. in die Rinne fallen. Lucian 3, 25; So muß man dem „dem“] R. entlaufen und ins Wasser fallen. Luther 1, 265b ꝛc.; Er springt in den Teich, | dem R. zu entfliehn. G. 3, 35 ꝛc.; Jener wollt der Treppe entgehen | und kam in Platz-R. zu stehen. Rollenhagen Fr. 366. — b) R. und schönes Wetter machen, durch seinen tonangebenden Einfluß Alles bestimmen ꝛc. G. 23, 300, vgl.: R. kam und Sonnenschein | in Haus und Kirche von ihr allein. Cham. 3, 230, s. o. — c) Nach R. kommt Sonnenschein, auf trübe Zeit frohe ꝛc. (vgl. Körte 5000 ff.). — 2) übertr.: etwas wie R. (1) Niederfallendes, theils aus der Atmosphäre (s. Zsfgg.), theils nur zur Bez. des in dichter Menge Nieder-Strömenden oder -fallenden (vgl. Hagel 2): Traff der R. | ihrer Augen [Thränen] auf der Eltern Füße. Cham. 6, 249; Stürzt . . ein geschwinder R. | reifer Aepfel von dem Gipfel. Stolm 3, 427 (V. Georg. 4, 81); Es schüttelt der Strauch ihr | einen R. von Blüthen nach. Hölty 36; R. Obst. Michaelis 258; Ein R. dick von Blei, Stein, Erz und Feuerkugeln | . . wird ausgegossen | . . auf des Feindes Heer. Opitz (Wunderm. 2, 271[12]); Dort freudte ein Putzenmummel den feurigen R. vergoldeter Nüsse ins Haus. Spindler Z. 1, 262; Auf einmal ergießt sich ein R. | schwirrender Pfeile den Männern entgegen. W. 26, 321; Indem ein R. von Zeichnen | auf ihren Schoß ihm durch die Finger fällt (f. a). 11, 169 ꝛc. — a) Goldner oder Gold-R. (f. b.), z. B.: Die Danae . . brünstete Jupiter in der Gestalt eines goldenen R-s. Kamter Myth. 15 ꝛc.; Sie werden dich, wenn du klug bist, in einen goldenen R. sehen. W. 2, 59, wo es Gold, Schätze für dich regnet ꝛc.; Wenn . . Alles nascht | und den goldnen R. hascht [der niederfallenden Früchte]. V. 4, 153; Indem . . der . . Herbst . . | sein eröffnetes Füllhorn ohne Ende verschüttet, | das . . mit güldnem R. die jauchzenden Ebnen erfreuet. Zacharia Tag. 11 ꝛc., auch als Name eines Strauchs Cytisus Laburnum: Zubelnd im schlanken Geäweig, umgossen vom goldenen R. Claudius NGed. 256 ꝛc., s. auch b. — b) Feuriger oder Feuer-R. (f. d.). — 3) Ugw. für: fließendes Wasser (eines Flusses). Zolzer Soph. 1, 116, vgl. (f. 2): Des Ohres | Reiser gepflegt in Erd' und mit freundlichem R. [Wasserbesprengung] gewässert. V. Georg. 4, 115.

Anm. Goth. rign, ahd. regan, mhd. regen, bair. regl(e)nen, geth. rignjan, ahd. regnôn, mhd. regenen, vgl. lat. rigare (gr. ῥέζειν), netzen. Verll. bei Älteren: Reglin. Bomann (Wackern. 2, 243a); Eppendorf 114; In nassen Reglin. Die dünnen Staubreglin. . . Mit solchen sanften Malereglin. Rod Ab. 194. — Ugw. im Gemüt. uv.: Durch Behülf eines gelinden R. Kuhlmann Ph. 2, 134.

Zsfgg. zahlreich zu [1], was unbez. bleibt, und zu [2], leicht zu mehren und zu versehen nach den folg. Bsp. (vgl. Aper): Abend-: abendlicher: Die Schwüle des Tages hatte sich in A. aufgelöset. Soltei Jahr 2, 274 ꝛc., übertr.: Der A. der Erinnerung. Pp. 9, 121 ꝛc. In der Bibel öfter (Gisb 29, 23; Apr. 16, 15; Jak. 5, 7) dem Urtext nach, statt Spät-R., wie Morgen-R. statt Früh-R. (s. d.). — Apfel-[2]: Der Baum . . | schüttelt einen A. | nieder, Rückert. — April(len)-: A., Mai-Segen ꝛc. und ähnl. nach den Monaten überh. — Aschen-[2]: Burmeister Esch. 85; Es fiel ein starker A. [bei der Verschüttung Herkulanum's ꝛc.]. Forster Jr. 2, 239; 170; Eine durch Stein- und A. bedeckte Stadt. G. 23, 244; 40, 116 ꝛc.; übertr.: Der Feuer-R. der Entzückung war nun als ein finsterer A. in seine offene Seele zurückgefallen. Pp. 23, 49; Eine solche Nacht der Vergessenheit, ein solcher A. der Verachtung ist über Kehrdue gesunken. Prus Gsch Th. 376. — Beschiß-: s. Brand-R. — Blüt-[2]: Daß die sogen. Schwefel-R. und B. nicht nur, sondern daß auch Getreide-R., Aschen-R., Schlamm-R., sogar Fisch-R. und Raupen-R. stattgefunden haben. Garteul. 9, 456b; Diese Schmetterlinge verursachen den sogen. B. durch den Saft, den sie nach dem Auskriechen von sich geben. Oken 5, 1424; 1141; Pp. 7, 149 (vergl. Schier 3, 650); B., den Homer seinen Jupiter wegen Sarpedon's Tod auf die Erde regnen läßt (Il. 16, 456). W. Luc. 4, 160 ꝛc.; übertr.: Pp. 4, 118; Adere Bl. 1, 326. — Blüthen-[2]: Wollen B. | schüttelt schon der laue Westen. S. 1, 96; Hölderlin H. 2, 63; Ein Blüthen-Schnee und -Regen | fällt nieder. Scheffel Tr. 129. — Bonbon-[2]: Sich den B. in den Schooß fallen zu lassen. Absl Par. 2, 290. — Brand-: Regen als Ursache des Brands im Getreide, vgl. Faul-R. und: Um Aschaffenburg nennt man einen Regen unter Sonnenschein einen Beschiß-R., Geschiß aber die von solchem Regen entstehenden aufgeworfenen Brandzellen an Baumblättern und die darin verkommenden Insekten. Sam. 3, 407. — Brätl-[2]: Die Milch-, Fleisch-, Fisch-R. und dergl. sind Fabeln. . . Anderma fuhrt sogar einen Kalber-R. an. „So hat man einen Brett- und Ziegel-R.,“ sagt Musschenbroeck, wenn der Sturm ein Dach mitnimmt. Schier 3, 651. — Eisen-[2]: Eine Feldredoute . . | Hier schlugen so mörderische E. | entgegen ihm. Klein Hint. 36, vgl. Kugel-R. — Fäul-: Der Bleichbau [s. d.] oder . . der F. Luther 6, 147a. vgl. Brand-R. — Feuer-[2]: feuriger oder so erscheinender Regen (vgl. Funken-R.): Zerstörung Sodom's durch Schwefel- und F.-R.; in der Feuerwetterei v. Ernst u. Luft-Feuer, hier unterscheidet (nach der Farbe): Silber- und Gold-R. ꝛc.; ferner [1]: Blitzwellen bringt der Regen soviele Elektricität herab, daß er leuchtet. . . Solche F. Schier 3, 651 (s. Leuchter-R.). übertr.: Pp. 23, 175; 44, 35 ꝛc., s. Aschen-R. — Fisch-: s. Blut-R. — Flächs-: nach Aper ein dem Flachs

gedeihlicher Regen, und so ähnl. nach andern Pflanzen. — **Fletsch-**: s. Brett-R. — **Frösch-** [2]: Haben die sogen. Frosch- und Mäuse-R. nur in gewöhnlichen, bes. heftigen Regengüssen ihre Ursache. Gartenl. 9, 457b; Die Sage vom F. . . Sie krachen nämlich plötzlich in Feldern und Wäldern nach einem Regen hervor zc. Oken 6, 476. — **Früh-**: früh fallend z. B. am Tage (s. und frühe Gäste bleiben selten über Nacht. Körte S. 540; König Tham. 1, 100 zc.) oder im Jahre, so nam. oft in der Bibel, im Gegs. zum Spät- (oder Spat-) R. und (in diesem Sinn heute ugw.) auch: Morgen- und Abend-R. (s. d.), vgl. Frühlings- und Spätlings- (oder Herbst-) R., natürlich abhängig von den klimat. Whrn, s. Gemeine a. v. ירה. — **Frühlings-**: Nach diesem S. | . . seh ich Segen, | der unsre Flur durchweht. G. 1, 93 zc., Lenz-R. und so den übrigen Jahreszeiten entsprechend, vgl. April-R. und Früh-R. Auch [2]: Der Blüthen F. G. 12, 3. — **Fünken-** [2]: vergl. Feuer-R.: Tausende von Leuchtkäfern schwärmten wie ein F. durch die Gebüsche. Schwarbe 1, 211. — **Getreides-**: s. Blut-R., vergl.: Von angeblichen Weizen- und Korn-R. Gräter 3, 651, vgl. auch Hagel-R. — **Gewitter-**: ein Gewitter begleitend. G. 4, 15; 40, 311 zc. — **Gold-**: s. [2a] und z. B.: Freitigrath Gard. 53; Wo das glänzende Gold herkomme, das vor Kurzem in die Feldluft gefallen sei; sie vermuthe, es sei ein G. G. 19, 335; Daraus mit ihrem goldnen Regen . . Dieser G. Schweppe (47) 207; W. Luc. 5, 221 zc.; ferner: Des G-s [Cytisus] Blüthenflocken. Plinius Mar. 63; Oken 3, 1645; ferner: Art Kegelschnecke, Conus japonicus (ähnlich: Silber-R.); Art Feuerwerk, s. Feuer-R. und Kermesin 1, 776. — **Graupel-**: s. Hagel-R. — **Güss-**: Platz-R., Regenguß. Herbers Nap. 5, 42. — **Hagel-**: mit Hagel untermischt oder — Hagel: Ein H. zog heran. Immermann 2, 67 zc., vergl. Schlossen-, Kiesel-R. und: Der Graupel-R., den man gw. im März und April beobachtet w. Pouillet 2, 559 zc., ferner [2]: Im Schnupftuche-H. G. 7, 115, indem die Schnupftücher hagelicht niederregnen zc. — **Herbst-**: s. Frühlings-R.: In England . . sind die H. vorherrschend; in Deutschland . . herrschen die Sommer-R. vor. Pouillet 2, 536. — **Himmels-**: Gleich dem Erden saugt, an feuchte Mauern | angeschmiegt, die grüne Fülle | statt des H-s Nebelkunst. Enke Denkw. 2, 504. — **Kälber-**: s. Brett-R. — **Kiesel-** [2]: Stein-R., auch (vgl. Schlossen-R., Hagelstein) = Hagel: Ein K., der den Tag | und zu vermauern scheint, fällt nicht so rasch und dichte | auf eine Flur voll goldner Sommerfrüchte zc. W. 12, 175. — **Kügel-** [2]: vergl. Eisen-R., Kugelsaat zc.: Enke Biogr. 3, 592; Bald schweigt der K., | wenn die Reiterschlacht sich mengt. Fouqué Gd. 1, 71; Dr. 1, 237; Immer dichter schlägt in die Heeresreihn | . . der K. ein. Hungeri 2, 193; Sch. 1039a; Schobbe 1, 188 zc. — **Korn-**: s. Getreide-R. — **Küsten-**: Regen, der sich auf die Küste beschränkt. Schwarbe 1, 33. — **Land-**: anhaltender über einen weiten Landstrich sich ausbreitender Regen: Meistentheils Strich-R. Allgemeine L. waren selten. G. 36, 142; 40, 324; 352 zc. — **Leichen-** [2]: Es fällt ohn' Unterlaß ein L. [im Kampf]. Lenau A. 175. — **Lenz-**: Frühlings-R. — **Leucht-**: leuchtender, s. Feuer-, Licht-R. und übertr.: Im Jünglinge loderte ein L. nieder. Jp. 21, 169. — **Licht-** [2]: vgl. Leucht-, Feuer-R.: Wie ein niederzerlodernder Feuerthau, wie ein L. Gutzkow R. 9, 496. — **Mäl(en)-**: (vergl. April-R.). Klopstock 253 zc., s. [Anm.]. — **Mändel-** [2]: Schobbe 8, 357. — **Manna-** [2]. — **März-**. — **Mäuse-**: s. Frosch-R. — **Milch-**: s. Brett-R. — **Nacht-**: nächtlicher, Gegs. Tag(es)-R.: Das durch einen N. erst erfrischte Grün. G. 18, 329. — **Nebel-**: nebelartiger. Zelt. 4, 342. — **Perlen-** [2]: W. 10, 72. — **Pfeil-** [2]: Pf., der die Luft durchfruht. Hirschfuh Kol. 16, 57 zc.; übertr.: Wenn auch ein ganzer Pf. angenehmer, nichts entscheidender Worte auf dich fällt. M. Gel. 187 zc. — **Platz-**: in großen Tropfen niederplatschend (Gus-, Schlag-R.): Hiob 24, 8; 37, 6; 38, 25 zc.; Daß seine Schriften so rauschten wie die P. Matthäus 2Chr. 73b; V. Dv. 1, 166; Daß Segen und Glück nun wie ein P. auf sein Haus herabströmen werde. W. Luc. 3, 207 zc., s. auch [1a] und übertr.: Vom P. der Pfeile überfallen. Olearius Rof. 85b zc. — **Quecksilber-** [2]: Die frappante Erscheinung des Q-s durch die mikroskopischen Poren des Lindenholzes [unsterm Recipienten der Luftpumpe]. Matthisson G. 1, 301. — **Räupen-** [2]: s. Blut-R. — **Riesel-**: sanfter Staub-R. — **Sand-** [2]: S., den der Wind über und ins Haff jagt. Goldammer Lieb. 37; Enke Denkw. 2, 198. — **Schäuer-**: Regenschauer, Platz-R. Kuttel 3, 113. — **Schlacker-**: Schlag-R., nam. anhaltenden, den Boden durchweichenden (s. schlackig, Schlackerwetter). Pyrmonter 2, 11. — **Schläg-**: heftig niederschlagend: Als ein Sch. einfiel. Freytag Bilt. 1, 210; Dann fället ein Sch., | verhartet ganz in Eis, der bald mit tausend Schlägen | zerschmettert Frucht und Welt, daß Alles lahm und krumm. Wecherlin (Wochens. 2, 269³²); Schobbe 8, 25 zc.; übertr.: Entweich, damit er nicht auch in den Sch. käme. Kanbom 2, 117, um der Kalamität zc. zu entgehen; Wenn ein Sch. des Tadels . . auf sie niederzuströmen. Musäus Bd. 3, 119 zc. — **Schlamm-**: s. Blut-R. — **Schlossen-**: Hagel-R.: Eisig Kr. 77 und übertr. (vgl. Kiesel-, Stein-R.): Faßt sie [die Steine] mächtig auf! | Sch. | ströme dieser Brut entgegen! G. 2, 23. — **Schnüdd(el)-**, **Schnüz-**: s. Staub-R. und platzregnen. — **Schnüs-**: mit Schnee gemischt. — **Schwefel-** [2]: Daß sich der Sch. von Sodom! Sch. 192a, s. Feuer-R., ferner (vgl. Blut-R.): Die große Menge des Blüthenstaubs [der Fichte] hat oft zur Sage von Sch. Anlaß gegeben. Oken 3, 347. — **Silber-** [2]: s. Gold- und Feuer-R. — **Sömmer-**: s. Herbst-R. G. 6, 14 zc. — **Spät-**, **Spät-**: s. Früh-R. — **Spätlings-**: Herbst-R. — **Spreng-**: gleichsam nur den Boden besprengend. — **Sprüh-**: von sprühenden, stäubenden, seinen Tropfen, Staub-R. (s. d.): Nach einem milden Sprüh-R. J. 26b; Strich ein Sp. daher. G. 25, 54; So daß wir den Sp., dem wir eben entgangen waren, wieder erdulden mußten. 23, 360; 36, 142; 40, 331 zc. übertr. [2]: Bisweilen schoß em Sp. von Funken empor, wie wenn ein mächtiger Luftzug durch den Hochofen geht. Auerbach Ab. 266 und von Pfeilen: Oft achtet er ein Spiel der Tropfen Sprühe-R. Rückert Rost. 28a. — **Stäub-**: 1) (s. Sprüh-R.) in stäubenden, d. h. ganz kleinen, kaum unterscheidbaren Tropfen, niederd.: Schmuddel(-), Schmuz-R. Auch: Aus diesen [Hahnen] regnet sich ein feiner St. auf die Badenden. Gubitz GR. 1, 206; Herabstürzende Ströme, in sanfteste St. aufgelöst. W. 19, 238 zc. (s. Staubbach zc.). — 2) Selten von niederfallendem Staub, vgl. Sand-R. — **Stein-**: s. Aschen-, Kiesel-R. — **Streif-**: Strich-R. G. 40, 327. — **Strich-**: 1) nur strichweise fallend, Gegs. Land-R.: Wir hatten mehrere leichte St. Schwarbe 1, 5. — 2) Regen in seinen Strahlen oder Strichen. Abelung. — **Ström-**: Guss-R. Nürnberger Am. 406. — **Stürm-**: sturmgepeitschter. G. 14, 136; Müller S. 55. — **Thau-**: sanft, thauähnlich. — **Thränen-** [2]: Jp. Fat. 1, 189; W. 12, 167 zc. — **Weizen-**: s. Getreide-R. — **Wetter-**: Gewitter-R. — **Winter-**: Ströme, gesammelt von W. J. 218b. — **Ziegel-** [2]: s. Brett-R. u. ä. m.

Regen-en zc.: s. regnen zc. — **-haft**, a.: regnicht zc.: Diese gemäßigte und r-e Urthöhe [wo es regnet]. H. Ph. 4, 33; Vom dunkeln r-en Abend. Herodot 3, 130; Das Wetter sehr r-ig. Olearius Rof. 374b.

* **Reg-eneration** (lat.), f.; **-en**: Wiedererzeugung. — **-enerieren**, tr.: wieder erzeugen. — **-ent**, m., **-en**, (-s, ens Kenilworth 5, 170); **-en**: Herrscher. Sir. 10, 1; Gerhard (Wachtrn. 2, 477b); G. 13, 304 zc.; R-in des Tages [Sonne]. Richard Tag. 10 zc. In engerm Sinn: ein an Stelle des Fürsten Waltender, vgl. Reichsverweser. 1. Mos. 42, 6; Schlegel Sh. 8, 87 zc.; Margarete von Parma . . , R-in der Niederlande. — Jüng.: Welcher von diesen Planeten in dem Augenblick der Geburt eines Menschen Haus-R. ist. W. Luc. 5, 256 zc. (vgl. Haus 13); Mai-R. Enke Tag. 3, 36; G. 12, 198; Schobbenrieder V zc.; Prinz-R., ein die Stelle des eig. Herrschers (Königs zc.) vertretender Prinz. — **-entschaft**, f.; **-en**; **-s**: Reichsverweserschaft. — **-ie** (frz. reine), f.; **-(e)n**: 1) verantwortliche Verwaltung von (Staates) Einkünften, nam. aus indirekten Steuern: Holz-, Salz-, Tabacks-R. — 2) „die Leitung eines Theaters in artistischer und technischer Beziehung". Düringer; Theater-R., s. Regisseur. — **-ieren** (lat.): 1) tr.: durch waltenden auf das Obj. geübten Einfluß Gang und Richtung desselben bestimmen, es leiten, lenken zc., z. B.: Ein Schiff r. Jak. 3, 4; Weish. 14, 3; Schobbenrieder 41a zc.; Ihr Schiff r-d übers Meer der Bedeutung. Platen 4, 101; Wer ist der Mensch, der sich vermessen will, | des Zufalls schweres Steuer zu r. | und doch nicht der Allwissende zu sein? Sch. 294a zc.; Das Ruder des Staatsschiffs oder des Staats, — den Staat, ein Reich, Königreich, Land und Leute r., gut, übel, hart, grausam r. (s. 2); Einen Haushalt, ein Haus, das Hauszgesinde r.; Gott regiert die Welt. Alles zc.; Einen regiert ein guter, ein böser Geist zc.; Er kann die Pferde, — seine Zunge, seinen Witz nicht r. [in Zaum halten zc.]; Ordnung regiert die Welt und der Knuppel den Hund. Sprchw.; Sie haben ihre Königreiche wohl regieret zc. Jer. 44, 3 ff.; Solche laß zuvor lernen, ihre eigenen Häuser göttlich r. 1. Tim. 5, 4; Das Gesinde fleißig r. Lev. 10, 13; Weisst du wie der Himmel zu r. ist? Hiob 8, 33; Gott machte . . ein großes Licht, das den Tag regierte zc. 1. Mos. 1, 16; Dies Alles regiert allesamt die Zunge. Jer. 37, 21; Bete, daß Gott dich regiere. Lob. 4, 20; Regieret euch aber der Geist, so zc. Gal. 5, 18; Was für ein Geist regierte dich? [daß du solchen Eid schwurst] G. 9, 51; Von frühern Einbrüchen regiert und bestimmt. 22, 366; Die sich erdreisten, deinem Königswillen | Zwang anzuthun, dein Urtheil zu r. Sch. 437a; Einzelne Städte . . regierte sie nach republikanischen Gesetzen. 1040a; Regiert diese Wurmlöcher [der Erde] mit euren Zwingern und der Klapper! Zachrl. Hamb. 3, 2; Ubrigens wollen wir herrschen [s. d. 1] und r. (s. 2) als für gleichbedeutende Wörter gelten lassen. Die Natur hat die Menschen nicht zu Sklaven in der Welt gesetzt; sie müssen regiert, geleitet, berathen, nicht beherrscht werden zc. W. 31, 433 zc. — 2) Gramm.: übertr. auf die Abhängigkeits-Ehe der Wörter von einander: Ein Zeitw. eine Präpos. r. regiert den Dativ, hat den bestimmenden Einfluß auf das abhäng. Wort, daß dies im Dat. stehen muß, z. Beispiel. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung: Der zu Grunde regierte röm. Staat. Stahr (Rom-Jen. 12, 227) zc. — 2) intr. (haben): (s. 1) waltend herrschen (s. d. 1 und 3): a) zunächst von Personen, und zwar in engrem Sinn: als Fürst walten und schalten — doch wird mit Rücksicht auf konstitutionelle Beschränkung der fürstl. Gewalt von Einigen dem Fürsten (vgl. 1: W.) das Herrschen, Thronen, den Ministern (s. Regierung) das R. beigelegt, von Andern (nach dem frz. le roi règne, mais il ne gouverne pas) dem Fürsten das R., den Ministern das Gouvernieren (zunächst auch auf das Lenken des Steuerruders gehnt), vgl.: Der wahre Minister, dessen Gedanke überall zur That wird, der sowohl gouverniert als regiert, ist der König Ludwig Philipp. Heine Lut. 2, 74 und — (s. b): Die Weisheit soll die Klugheit zu ihrer Dienerin haben; jene thront, diese regiert. Gutzkow R. 6, 52; Die Frau soll herrschen und der Mann r., denn die Neigung herrscht und der Verstand regiert. Knat Anthr. 293 zc., — oft ohne solche scharfe Untersch.: Dieser Fürst hat lange, — kurze Zeit, 20 Jahre zc., milde, gut, grausam, despotisch, tyrannisch, — konstitutionell regiert; In einem Lande; über ein Land, Volk r.; R-te Fürsten zc.; Du [Gott] regierest für und für. Bar. 3, 3; Der Verständige regiert nicht, aber der Verstand (s. b) zc. G. 3, 230; Die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geschaffen zu haben scheint . . , grade Die wollen erst recht selber im Leben r. Gutzkow R. 8, 33; Als konnte der Teufel noch einmal über mich r. Hebel W. 159; Die schnellen Herrscher sind s, die kurz r. Sch. 521b; Strenge Herren r. nicht lang. Sprchw. zc. — b) mit sachl. (mehr oder minder pers.) Subj., s. a und herrschen 3 und z. B.: Der Friede Gottes regiere in euren Herzen! Kol. 3, 15; Schadenfreude regiert darinnen. Pf. 55, 12 zc.; Wo Sittlichkeit regiert, r. sie [jede Frau] | und wo die Frechheit herrscht, da sind sie Nichts. G. 13, 132; Erschrecklich regiert [tobt zc.] das Wasser. Kosegarten D. 1, 174; Regierte Recht, so zc. Sch. 429a; Anno 1577 regierte eine grausame Pestilenz zu Bern. Stumpf 519b; 128a zc. — 3) zuw. refl.: sich beherrschen, sich fassen zc., z. B.: Ich regiere mich nicht [vor Weh]. G. 9, 238; Der herrschen kann und wärtig sich regiert. Hagedorn 1, 115; Du hast mir . . | zwei Siege jüngst verscherzt: regier [halte] dich wohl! Hallet Hint. 25; Ich soll in diesem Zimmer mich r. Tieck 2, 17 zc.

—4) Formbem.: Veralt. Partic. (ſ. benedeien, Anm.): Geregiert, z. B. Fiſchart W. 228a; Luther 1. 311b (daneben: regiert); 312a; SW. 35. 295; Stumpf 361a; Wadern. 2, 265b ꝛc. — 5) Zuſtzg. z. B.: So könne das Land nicht weiter fortregiert werden. Fernald W. 1, 258; Daß die Stadt .. von Menſchen müſſe regiert geweſen ſein, die .. nur ſo nothdürftig hinregierten und Alles gehen ließen, wie es konnte. G. 26, 33; Der Fluch des zudringlichen Hineinregierens in Alles und Jedes. Scherr Bl. 1, 55b; Da ſie ſich bald von dem Färber Kleon, bald von dem Willkühr Alcibiades mißregieren ließen. W. 34, 130; Verregiert, ſo anmuthen 5; Aus einem .. im Grunde als eine gleich willen- und beſtimmungsloſe Maſſe durch Sokraten und Schreiberknechte zuſammenregierten Volke. Scherr Bl. 1, 138 ꝛc. — -ierer, m., -ē; uv.: ein Regierender: Regenten . . ., R. Richt. 5, 14; Reformirt. R. dieſer Stadt. Schinbeinreiher 9b; Verwundend deinen König, Herrn, R. Shakeſpeare 5, 339; Als Regent — | Die glücklichen R. Schlegel Sh. 8, 87; Ein Monarch und R. aber alles Frankreich. Stumpf 212a; 310b; 311a; Der R. der Welt. Thümmel 3, 37; Das Wd. zw. dem R. und Regierten. W. 31, 434; 22, 242; Einer R-in nicht würdig. Zeltner 2, 267 ꝛc. Veralt. auch als Bez. einer beſt. geiſtl. Würde: Unſern Feldprediger, R-n, Pfarrherrn ꝛc. Luther 1, 310b; ferner: Daß der Blos ohn einen R. [Lenker, Steurer] . . umherſchwankete. Schaidenreiter 12a. vgl.: Der Schiff-R. 53b; Die Pfeil-R. H. R. 9, 70, „die Pfeilſchützen“. Mendelsſohn (1. Mos. 49, 23) ꝛc. und gw.: Volks-R. Lutzer 2, 72; Zum Thron des Welt-R-n [Gottes]. Sutter 1, 310b; ſ. -ierer. — -iererei, f.; -en: ein ſchlechtes Regieren, nam.: das Zuviel-Regieren: Die troſtloſen Zuſtände, in welche ſein .. Vaterland durch eine entſetzliche R. verſunken vor Jena. Heinrich Ben. 1, 28; Fehler der Alles-R. Arger Progr. 36; Der moderne Polizeiſtaat mit ſeiner kapriciöſen Viel-R. Auerbach Schw. 135. — -ierig er, m., -ē; uv.: (ſchwgr.) Regierer, Vorſteher. Sonntag Sch. 221; 325. — -ierſam, a.: lenkſam, ſich regieren laſſend: So unterwerf' ich mich — wie kann ich's ändern? — | der un-r. ſtärkern Götterhand. Zach. 502b. — -ierung, f.; -en; -ē-: 1) das Regieren (ſ. d.), doch gw. nur in der Bed.: das Walten als Herrſcher, als oberſter Leiter des Staats und nam. als regierender Fürſt: Gott in ſeiner wunderbaren R. der Welt; Rom ſtand unter der R. von Konſuln; Unter der R. des vorigen Königs; Sein Nachfolger in der R.; Zur R. kommen, gelangen; Die R. antreten, übernehmen, niederlegen, dem Sohn übergeben; Auf die R. verzichten; Der R. entſagen; Milde, grauſame, despotiſche R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Behörde, durch welche die oberſte Gewalt ihre R-s-Rechte ausübt (nach Zeit und Ort in verſch. Auffaſſung): Die R. des Landes, Staats, einer Provinz ꝛc.; Sich bei der R. beſchweren; Von fürſtlicher R. mit einem derben Verweiſe belohnt. G. 16, 52 ꝛc. — 3) das Lokal für die Sitzungen der R. (2): Auf der R. arbeiten; Auf die R. gehn. — 4) bei Glockenſpielen auf Thürmen: der Ort für die Leitungsdrähte zu den Hämmern. — 5) Zuſtzg., z. B.: Die Erb-R-en [1] unter den Menſchen. H. Ph. 4, 240, Ggſtz.: Wahl-R. ꝛc. — Unter der Kaiſer-R. [1]. Enke Denkw. 2, 394. — Landes-R. [1; 2; 3]. — Miß-R. [1; 2], z. B.: Jeder Stein erzählt von der unvergleichlichen Miß-R. des verjagten Herzogs. Demokr. Stud. 249 (Germann); Gattenl. 10, 165b; Kal.-Zeit. 12, 119; Die Miß-R. Öſterreichs in der Lombardei. 223; Unter der öſterreichiſchen Schutzherrſchaft oder Italien, welche alle Miß-R-en deſſelben garantierte. 283 (Stahr); 329; Voltaj. 10, 12 ꝛc. und als Fortbild.: Herr von Mantenffel, mißregierungsklichen Angedenkens. 9, 216 ꝛc. — Eine auf vollſtändige Selbſt-R. [1] gegründete Volksherrſchaft. Demokr. Stud. 316. — Staats-R. [1; 2]. — Bureaukratiſche Viel-R. [1]. Oppenheim Jahrb. 1, 241. — Göttliche Welt-R. Scherr Bl. 1, 197. — Zwiſchen-R. [1]: ſ. Interregnum. — -iment, n.: 1) -(e)ē; -e (-er); -ē-: Herrſchaft, — heute gw. nur noch in beſt. Verbind.: Das R. haben, führen, herrſchen, z. B.: Die Frau hat dort im Hauſe das R.; Hat daumend er [der Zopf] geführt ſein hartrig R. freiligrath 2, 73; Der aber nicht machen durfte, indem die Philoſophie das R. drüben ſehr gut führe. Hackländer Hdl. 1, 67; Gut R. halten; Am R. ſein, z. B.: Jetzt iſt die Stea am R. W. Luc. 6, 157 ꝛc.; Das weltliche, das geiſtliche, kirchliche R. ꝛc.; Gottes R.; St. Peter . . | über der Welt R. unzufrieden. G. 2, 120. Früher auch allgm. ſtatt Regierung (ſ. d.), waltende Anordnung ꝛc., z. B. noch bibl. Jer. 23, 10; Dic. 9, 25; 10, 4; 1. Macc. 14, 9; 34 ꝛc., auch in Pſ., z. B.: Der Teufel hindert uns in allen R-en. Luther 6, 125a; In geiſtlich, weltlich R-en. Hauch G. 2, 65 ꝛc., ſ. nam. auch Dam.; bei den ältern Ärzten auch = Diät, Lebensordnung: Der Geſunde bedarf keines R-s oder Ordnung. Auf Sp. 1a u. d. — Zuſtzg. z. B.: Unterm Frauen- (Pantoffel-) R. ſtehn; Fürſten-R. und Pöbel-R. Logau (ſ. 5, 224); Das Kirchen-R.: Die nun ſchon unter drei auf einander folgenden Kirchen-R-ern erneuerte liturgiſche Frage. Kal.-Zeit. 15, 129; Kriegs-R. Dam. (vrſch. 2); Unter dem Meyen-R. des 15ten Ludwigs. Scherr Bl. 1, 22; Dem Miß-R. Julian's. 151; Unter dem Reichs-R. des Hauſes Habsburg. 25; Das Schürzen-R. [wo „Schürzen“ oder Weibsbilder das R. üben]; Dieſes Stock-R. 12, 9a, auch: Des Lampridius Kaiſergeſchichte. . Bei Betrachtung jenes Un-R-s. G. 27, 220, vergl. Anarchie. — 2) -(e)ē; -er; -ē-: eine von einem Oberſten befehligte, aus mehrern Kompagnien beſtehnde Truppenſchar: Infanterie-, Kavallerie-, Artillerie-, Dragoner-, Kuraſſier-R. ꝛc.; Feld-R., Ggſtz.: Garniſon-R. ꝛc. — -imēnter, m., -ē; uv.: Anordner der Balkenhauer für Schiffsholz. — -imentieren, tr.: einem Regiment einverleiben, einordnen, ſo auch: Ein-r., z. B.: Gut altpreußiſch einregimentiert, bureaukratiſiert. Hartmann (Denkw. Brdb. 256); Möſer Ph. 4, 18 ꝛc. — -ion, f.; -en; -ē-: Gegend, Bezirk ꝛc.: In einer höhern R. G. 15, 210 ꝛc., auch in Zuſtzg. z. B.: Man unterſcheidet im Alpengebirge drei Haupt-R-en . .: die Berg-R. . ., die Alpen-R. . . und die Schnee-R. Körner Sch. 3, 47; Baum-R. Felmerayer Ort, 1, 139; 152; Der Übergang aus einer Fluß-R. in die andre. G. 27, 178; Himmels-R. 4, 260; Aus den Nebel-R-en des Kosmopolitismus auf den heimiſchen Boden zurückgekehrt. Scherr Bl. 1, 32; Marguerite ſchaltete noch in der Käthen-R. Spielhagen Problt. 3, 90. — -iſſeur (frz. reſſiſör), m., -(e)ē; -e, -ē: ein mit der Theater-Regie Betrauter: Theater-R. — -iſter (mlat., ſ. Diez 285), n., -ē; uv.: 1) ein geordnetes Verzeichnis über das Vorhandne, nam. Behufs der leichten Überſicht und Auffindung, z. B.: „Wir ſind Menſchen.“ . . O ja, im allgemeinen R. läuft ihr freilich dafür mit unter. Z. 299a (vgl.: Ihr lauft ſo auf der Liſte mit. Sch. 568a); Daß ſie das zweite Gebet . . aus dem R. der zehn Gebot ausgemuſtert. Fiſchart W. 11b; Der Kalender und R. (ſ. b und d). Luther 6, 146b; Dein R. hat ein Loch [iſt unvollſtändig], du haſt das Gift weggelaſſen. Sch. 111a; Mein Verzeichnis von Böſewichtern wird mit jedem Tage, den ich älter werde, kürzer und mein R. von Thoren vollzähliger und länger. 103b; Die Polizei führte aber die Verſammelten ein R., die ſchärfſte Totenliſte für ihre Mörder. 1074a; Daß du [Jupiter] . . über alle ihre [der Menſchen] Wünſche und Bitten ein R. hältſt. W. 27, 291; Im ſchwarzen (ſ. d.) R. ſtehn (vgl. Buch 4) ꝛc. S. 3 und nam.: a) bei Büchern ein alphabetiſches Verzeichnis Behufs des leichtern Nachſchlagens: R. zu theologiſchen Büchern. H. R. 9, 407; ſo: Inhalts- oder Sach-, Namen- oder Perſonen-, Stellen-, Wort-R. ꝛc. — b) bei Behörden ꝛc.: geordnetes Verzeichnis der zur Verhandlung angebrachten und vorliegenden Angelegenheiten, ſ. Regiſtratur ꝛc. — c) (ſ. b) die einzureichende Rechnung über Einnahme, Ausgabe und Vorgeräthe ꝛc., Einlege-R., ſ. einlegen 2a; Zechen-R., vom Steiger, Haupt-R., vom Schichtmeiſter gefertigt ꝛc. — d) etwas als gleichartig Zuſammenzuordnendes, Zuſammengehöriges, z. B.: Ins alte R. gehören, alt ſein und ſo nam. niederd.: Ein altes R. — alte Perſ.; Auf ein antikes R., | ein ſcheußliches Inventar der Zeit. Müller Lind. 2, 309 ꝛc., vgl.: Ein langes R. von Menſchen, eine lange Perſ. Brem. W. — 2) in beſt. Anwendungen, eine Vorrichtung, wodurch Etwas geregelt (reguliert), ſo geſtellt wird, wie es der Zweck erfordert und die demgemäße Stellung, — nam.: a) Buchdr.: die Vorrichtung, wodurch Schön- und Widerdruck genau kongruieren und dies Kongruieren ſelbſt (ſ. Punkturloch): R. halten; Ob die Seiten richtig auf einander fallen (ob „das R. ſteht“) oder nicht. Krunde Kat. 109; Bei mangelhaftem R. ſagt der Buchdrucker: es ſchlägt vor. 110; Karmarſch 1, 396; 3, 140; 154 ꝛc. — b) Drechſl.: das die Weite des Schraubengangs bei Schrauben und Schraubenmuttern beſtimmende Modell ꝛc. (Schrauben-R.); auch an der Drehbank: eine Vorrichtung zum Stellen der Rückſchne. — c) bei Öfen, Schornſteinen ꝛc. eine aus Schiebern oder Klappe beſtehnde Vorrichtung zur Regulierung des Luftzugs, z. B. Schornſteinfeger 191. — d) Orgelb.: R. Orgel-, Pfeifen-R., ſowohl (ſ. 1) = die zuſammengehörigen Pfeifen einer Gattung (Orgelſtimme), — als auch: die Vorrichtung, wodurch jeder ſolchen Orgelſtimme der Zugang des Windes eröffnet oder verſperrt werden kann (Zug). Nach den verſch. Stimmen (ſ. d.) unterſcheidet man z. B. Flöten-, Poſaunen-, Trompeten-R. (oder -Werk) ꝛc.; Ein R. ziehn, einlöſen; Alle R. ziehn; auch übertr., z. B. auf Geſangsſtimmen: Bis hinab in das tiefſte Alt-R. Gumpert (Kal.-Zeit. 15, 187); Die Stimme, in dem tiefſten Bruſt-R. den Klangcharakter der männlichen Stimme zu erzwingen. ebd. Ferner z. B.: Sie ziehen alle R., wenn ſie ein philanthropiniſch Kyrie anſtimmen und pfeifen dagegen den alten Schulſchlendrian an. Muſäus Ph. 1, 72; Wenn er heraus [zu ſchimpfen] anfängt, ſo geht's durch alle R. Shakeſpeare 5, 252 — Wenn er einmal anſetzt, er wird ſie autorgeln mit allen R-n. v. Sh. 3, 354; Scherr Bl. 1, 250 ꝛc. — e) (ſ. d) an Spiel-, Orgeluhren, Drehorgeln ꝛc. die Vorrichtung zum Schieben oder Ziehn der Walze für ein beſt. Tonſtück, z. B. Hebel 3, 376 ꝛc. — f) Seilfabr.: eine runde Platte mit Löchern zur Regulierung der zuſammenzuwirnenden Fäden, ſ. Karmarſch 3, 276. — 3) Zuſtzg. nam. zu 1, was undez. bleibt, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folgenden Bſp.: Akten-R. [1b]; Akt-R. [2d]; Ausgabe- und Einnahme-R.; Brief-R. [1d]; Ein Straf- oder wie wir ſprechen, Bruch-R. Mich Ph. 2, 303 (ſ. Bruch 1m); Bücher-R. [1a]; Daſelbſt in das Bürger-R. eingeſchrieben zu werden. W. Luc. 5, 32; Einlege-R. [1c]; Fehm-R., über die eingeſehmten Schweine; Fidei-R. [2d]; Der als Kind täglich als Buch-R. [2d] vor ſich aufſchlug und durchorgeln hörte. Heinel 3, 1, 10; Scherr Bl. 1, 55; Gant- (oder Auktions-) R.; Geburt(s)-R., Verzeichnis der in einer Gemeinde ꝛc. Geborenen (vergl. Tauf-R. ꝛc. und als Ggſtz.: Sterbe-, Todten-R.), aber auch (z. B. Stumpf 126a) = Geſchlechts-R., Stammtafel; Gegen-R., zur Kontrolle dienend; Haupt-R., hauptſächliches, z. B. [1c]; Haushaltungs-R. G. 29, 164; Haushaltbs-R., Inventar; Inhalts-R. [1a]; Kammer-, Kanzlei-R. [1b]; Namen- [1a]; Orgel-R. [2d]; Perſonen-R., z. B. [1a]; Pfeifen-, Poſaunen-R. [2d]; Sach-R. [1a]; Schatzungs-R. Luther 4, 193; 221 — Steuer-R.; Schrauben-R. [2b]; Schuld-R.; Seelen-R., Verzeichnis der zu einer Gemeinde ꝛc. gehörenden Seelen oder Perſonen, mit Verzeichnung der hinzukommenden (z. B. durch Geburt) und der Abgehnden (durch Tod ꝛc.); Stellen-R., z. B. [1a]; Sterbe-R., ſ. Geburts-R., auch z. B.: In jener Sitzung wurde ein Stück von der Konſtitution zerriſſen, die Protokolle waren Nichts anders als ihre Sterbe-R. Graz Rev. 30; Steuer-R., ſ. Schatzungs-R.; Straf-R., ſ. Bruch-R.; Sünden-R. Herwegh 1, 202; Tauf-R. 3, 21, Ggſtz.: Tagend-R. Kraftmann 3, 251; Eigene Lebensbeſchreibungen und Tage-R. [vgl. Tagebuch]. H. R. 9, 396; Tauf-R. vgl. Geburts-R.; Aus Paris entwichen, weiß er ſich ſchon in das Sünden- und Todes-R. geſchrieben. G. 25, 110; Todten-R., ſ. Sterbe-R.; Trompeten-R. [2d]; Tugend-R., ſ. Sünden-R.; Waaren-R.; Wort-R. [1a]; Zechen-R. [1c]; Zehent-R.; Sieht Jemand oben in meinem [des Todes] Zeit-R., ſo bedeutet's: Bort: Weidmann 1, 241; Zins-R. ꝛc. — -iſtern, tr.: regiſtrieren (ſ. d.), z. B.: Einregiſtert. v. Ant. 1, 293. — -iſtrande, f.; -n: Verzeichnis aller bei einer Behörde einlaufenden und ausgefertigten Schriftſtücke. — -iſtrator, m., -ē; -iſtratōren: bei Behörden ein Beamter, der die einlaufenden Schriftſtücke ꝛc. in Empfang zu nehmen, zu ordnen und zu regiſtrieren hat: Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Regierungs-R. ꝛc. — -iſtratur, f.; -en: 1) das Regiſtrieren. — 2) Buch zum Regiſtrieren. — 3) Aufbewahrungsort für die geordneten Schriftſtücke,

die bei einer Behörde einlaufen: Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Regierungs-R. ꝛc. — -iſtrieren, tr.: Etwas in ein Regiſter (ſ. d., nam. 1b) verzeichnen; Das, was — und in welcher Reihenfolge es — zur Verhandlung kommen muß, verzeichnen; die einlaufenden Schriftſtücke ordnen und aufbewahren: Worin er, was ihn ruhret | und mißfällt, ſehr genau | gleich ſelber regiſtrieret. Göthingh 1, 252; Werden auch die Angelegenheiten der Seelhen im Himmel regiſtriert? W. Luc. 6, 403 ꝛc. und Zuſſg.: Die Acta eruditorum, in welche die ganze gelehrte Thätigkeit der Zeit ein regiſtriert wurde. Bonjet 50 ꝛc. und (ſ. Anders Vorgr. 72b): Er einregiſtriert ſie [die Thatſachen] nur in einem Bureau. Auerbach Tag. 107 ꝛc.; Das Erſtaunen, das ſeine Rubrik für die Einregiſtrierung ſolcher Handlungsweiſe im politiſchen Repertorium finden konnte. Görres Ver. 113 ꝛc. — -lement [frz. räglemáng], n., -ē; -ē; -ē: die Geſammtheit der für gewiſſe Ehe feſtgeſetzten Beſtimmungen und Verordnungen des Verhaltens, ſ. B.: Dienſt-, Exercier-, Verpflegungs-R. ꝛc. — -lette, f.; -n: Buchdr.: Linien zur Einfaſſung, Durchſchuß. Franke Kat. 42; 110; 153 ꝛc. — -lich, a.: ſ. regdar. — -liſſe [frz. regliſ, ſ. Bux 285), f.; 0: Lederzucker.

Regnen, intr. (haben) und tr.: 1) eig.: Regen herabſenden, niedergießen (a—c): a) mit beſt. Subj.: Gott, ein Gott, der Himmel, eine Wolke regnet, ſ. B.: Daß die Wolken nicht darauf regnen. Jeſ. 5, 6; Wer heißt die Himmel r.? Gellert 2, 2, 145; Thun die Himmel ſich auf und r. 6. 1, 299; Grimm M. 12; Über ſolche Menſchen ſollte kein Himmel r. H. 9, 81; Gott .. regnet | und ſonnet über uns. Rückert Ma. 310; Raſtlos | regnete Zeus. V. Od. 14, 458 ꝛc. — Seltner (vergl. d): Es, ſo ſtürmet denn da draußen, Wetter, und regne mit deinem unendlichen Regen. Cham. 5, 92. — b) häufiger: Es (ſ. d. 7) regnet, z. B.: Es rauſchet, als wollt's ſehr „regen". L. Kön. 18, 41; Es „regnet" aufs Land. Hiob 38, 27; Den Himmel zu verſchließen, daß es nicht „regene". Oſ. 11, 6 ꝛc.; Es regnete oder vielmehr näßte fortwährend. Heine 1, 35; Schon ſetzt's Tropfen, ein Sprützelchen kommt, jetzt regnet es völlig. Schtermeyer 369; Seit drei Tagen regnet es nicht, es gießt. Forſter Br. 2, 613; Regnete es als wie mit Krügen. Hauſe Petr. 1, 119; Es regnete, was Gott gab. Häfer B. 178; Es tropfelte, es regnete und, als wir die Höhe .. erreichten, goß es. Kotzebue A. 1, 261; Es mußte oben ſtarkend geregnet haben. Krumm Sp. 309; Es regnet — wie mit Mulden; ununterbrochen; in einem fort; heute nur einmal [d. h. immerzu] ꝛc.; Es regnet ins Dach, ins Haus, in die Stube ꝛc., der Regen bringt dort ein, — und ſo übrtr.: So geht's, nun regnet's auf mein Dach (ſ. d. 2c und vergl. 2b). Gryphius Sänz. 67, nun bekomm ich die Schuld, die Vorwürfe ꝛc. Sprchw.: Es regnet gern, wo's naß iſt. S. 2, 243; Forſter SW. 60, 130, gw. kommt da, wo ſchon Etwas iſt, noch Mehr hinzu ꝛc. Ferner bei den Freimaurern: Es regnet, als Beꝛ. der Anweſenheit von Nichtmaurern. — c) (ſ. a und b) Gott, der Herr läßt (es) r., z. B.: Er läſſet „regnen" über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5, 45; 1. Moſ. 2, 5 u. ö.; Du [Pluvius] ſollſt r. laſſen, weil es nun einmal geregnet ſein muß. W. 31, 457 ꝛc. — d) zuw. auch vom Regen ſelbſt: in Tropfen niederfallen: Es regnete der Regen alle Tage. Cham. 4, 76, 77; Der Regen, der regnet jeglichen Tag. Schlegel Sh. 2, 311 ꝛc. — e) mit hinzutretendem Obj., z. B.: Es hat eine furchtbare Menge geregnet (ſ. b); Ich will „regen" laſſen (ſ. c) mit Blutregen, mit Schlozen, Feuer und Schwefel. Hef. 38, 22 ꝛc. (ſ. 2); Die Wolke, | Sie hat Gedeihn geregnet (ſ. a) auf die Flur. Grün Gb. 209, r—b Gedeihn geſchafft, und — mit Angabe der Wirkung: Die Wieſen waren zu Grunde geregnet. G. 25, 107; Wolle .., regne ſie nicht naß! P. 2, 165 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſowohl verallgemeint von Dem, was in der Weiſe des Regens (wirklich oder vermeint) aus der Atmoſphäre niederfällt als auch übrtr. (vgl. hageln 2, ſchneien ꝛc.) von dem in dichter Menge Niederfallenden, Einem zu Theil Werdenden ꝛc. — tr. (a—c) regenzleich niederfallen laſſen ꝛc. und intr. (d) ſo niederfallen ꝛc. —: a) (ſ. 1a) mit beſt. Subj.: Bis daß der Herr komme und „regene" über euch Gerechtigkeit. Hoſ. 10, 12, danach Ahlfeld (Wochenſ. 2, 515[19]); Jeſ. 45, 8; Guido's Hand, auf die er Thränen regnet. Alexander D. 58; Wie er [der Traum] oft den Armen regnet | und ihm goldne Berge regnet. H. 73a; O Blumen, Blumen her! O regnet Blumen! (Die weichen Blumen auf die Beiden.) Jouſſi Dr. 1, 166; Daphnis regnete Küſſe auf ihre Wangen. Gröner 3, 119; Wie der Frühling .. in die Becher ſeine Kieſelſchauer r. | aus Süden über dieſe Stadt. Schlegel Joh. 2, 2; Wie ein Baum, der Blüthen regnet. Uhland 322; Wo im Blüthenhain die Zweige Balſam r. W. 20, 172 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Es regnet z. B. Blut, Steine, Schwefel, Feuer, Fröſche ꝛc. (vom Himmel), ſ. die entſpr. Zuſſgn. von Regen 2; Im Jubeln regne es flüſſigen Honig. B. Georg. 237 ꝛc. und z. B.: In lebendige Wunden regnete es Diſteln. Hy. (Wachtm. 4, 93[17]) ꝛc.; Es regnet Schläge (S. 5, 159), Prügel (258; Seine Reiſ. 2, 144), Maulſchellen, Rippenſtöße und Rückenpuffe. Wilkomm Sag. 1, 87; Ohrfeigen über Ohrfeigen (Ende Tag. 4, 235); Ohrfeigen, Puffe, Stöße regnete es, wenn auch nicht vom Himmel. Immermann M. 4, 152; Die Rüſtung .., auf die es Streiche regnet. Alexander D. 160; Es regnete Kugeln (Werner Febr. 136), Lanzen auf ihn (B. 225b), von allen Seiten Schimpfworte und Vermahnungen (Prut Muſ. 1, 194) ꝛc.; ferner z. B.: Wenn's Gold regnet, ſß' ich im Trocknen (ſprchw.); Du mußt wiſſen, daß es hier Käſe regnet [im Übermaß giebt ꝛc.]. Cham. 5, 89; Es regnete Geſchäfte auf ihn. Cruz 1, 219; Wenn es bis dahin etliche 1000 Thaler in meine Kaſſe regnet. Forſter Br. 2, 197; Es regnete nun Kinderbücher. Gervinus Lit. 5, 351; Daß kaum man Brot dem Weiſen gönnt, | indem es Geld auf Narren regnet. Göthingh 1, 114; S. 7, 41; [Er] hat auf einmal viel Schweißtropfen auf euer Geſicht geregnet. Hebel 3, 179; Mancher ſteht im Geiſt nur Helten r. Herwegh 135; Hie regnet es Ablaß. Luther 1, 306b; Wenn's gleich eitel Biſchofe .. regnet und ſchneit. 376b; 6, 484b; 5, 163a ꝛc.; Es regnet Schnepfen und Faſanen | .. und Wein ꝛc. Nicolai 5, 99; Es regne und ſchneie Trinkgelder. Rank Schw. 79; Wo es Wein aus Springbrunnen und Würſte von den Bäumen regnet. Reiskeſts Trk. 1, 23; Da regnete es Sonette; und — Piſtolen [Duelle]. W. 1, 144 ꝛc., ſeltner ſt. des Obj. Präpoſ.: Weil es ſo hat anzufangen zu ſchneien und zu r. mit Büchern und Meiſtern. Luther 1, XVIII; Wie ſollt es von .. Fürſten mit 1000 Gulden zugeſchneit, von Grafen und Adel mit 100 Gulden, und Bürgern und Bauern mit Gulden und Groſchen „geregnet" haben. 6, 10bb ꝛc. — c) (ſ. 1c) Etwas r. laſſen, z. B. von Gott: Schwefel und Feuer auf Sodom (1. Moſ. 19, 24 ꝛc.), Blitz, Feuer und Schwefel über die Gottloſen (Pſ. 11, 6 ꝛc.), ſeinen Streit über den Gottloſen (Hiob 20, 23), Manna, Himmelsbrot auf die Kinder Iſrael (2. Moſ. 16, 4; Pſ. 78, 24), Fleiſch wie Staub (27), Hagel auf Kanaan (2. Moſ. 9, 18 ff., ſo auch Abrahamſohn und Buxz, ſ. d.; Sch. 132b) ꝛc., ferner z. B.: Ich ließ dreimale Dukaten aus den Fenſtern r. Cham. 4, 265; Wo ein Stirre Prügel r. läßt. Forſter Jt. 2, 124 ꝛc. (ſ. d). — d) (ſ. 1d) regenzleich ſtrömen (z. B.: Da mein Geiſt jetzo nur tröpfelt, nicht tropft und regnet. Hy. HB. 65 ꝛc.) oder ſo fallen, nam. in dichter Maſſe ꝛc., z. B.: Es ſollen Schläge r. 6. 8, 313; 11, 96; Hagedorn (Wachtm. 2, 318[24]) ꝛc., ferner z. B.: Ihre Reden und Dampfkiſte regneten plötzlich auf das Publikum. Graf Rev. 34; Die Äpfel fielen, als regneten ſie. Grimm M. 108; Da r. die Schätze [Kiebitze] nicht vom Himmel. Arndt E. 394; Ihm regnet Gold und Ehre. Nicolai 1, 69; Die Küſſe r. in die Wette. 265; Die Weile regneten dicht ꝛc. Rückert Koſt. 89; Warum läſſeſt du | aus jeder Hand ihm Blitze r.? Kamler F. 1, 10 [malt ihn ſo, vgl. c]; Wo die Kugelſaat | regnet. Sch. 3b; Stürmiſcher Hagel regnet ums ſeine Schläfe. 132b; Feuerkuſſe r. auf den Marmor. 262b; Da regnete das Glück auf euer Haupt. Schlegel Heinr. IV. 5, 1; Liebe .., | halt ein, laß deine Freuden ſanfter r.! (ſ. e). Kaufm. 3, 2. — e) (ſ. 1e) zuw. zu d mit Obj. zur Angabe der Wirkung: So wird des Himmels Thau die fetten Kuchen ſegnen | und tauſendfache Frucht in deine Saaten r. Fichtner 250 ꝛc.

Zuſſgn. z. B.: Ab-: 1) intr., refl.: die vorhandenen Waſſerdämpfe als Regen niedergehn laſſen: Wo das düſtere Gewölk a., abſchneien oder ſich ſelbſt verzehren mag. G. 32, 342; Wenn ſich .. eine duſtere Wolke heranwälzt und unten ſchon abregnet. 40, 316; 322; Es hatte abgeregnet und war kein Staub. Zetter 3, 32; Es hat ſich abgeregnet, der Himmel iſt wieder heiter ꝛc., ſ. 2a. — 2) tr.: a) im Partic. zu 1: Die abgeregnete Wolke (König Kl. 3, 31), Gewitterwolke (H. Gott 35) ꝛc. — b) Etwas regenartig niederfallen laſſen (vergl. herabreg.): Steigt ein mächtiger Waſſerſtrahl .., ſeine Schaumwellen a—d. König Zer. 1, 353. — c) Die abgeregneten [vom Regen abgeſchlagnen] Blüthen; Der Platzregen hat die noch naſſe Farbe faſt ganz abgeregnet [fortgeſpült ꝛc.]; In einer traurigen, abgeregneten [vom Regen verdorbnen] Periode. Lichtenberg 3, 323, ſ. verr. 1. — Ans-: 1) intr.: regend wo anſchlagen. Grimm. — 2) tr.: Der angeregnete [vom Regen angeſchwollne] Gießbach. — Aus-: 1) intr.: zu Ende regnen: Lang' hat es ausgeregnet, | die Bäume tröpfeln noch. Volkslied ꝛc. — 2) tr., refl.: (ſ. aber. 1 und 2a): Nun wird es ſich wohl bald ausgeregnet haben; Die ſinkende Sonne hinter ausgeregneten Gewölke. Klopſtock Leb. 1, 38; Ich muß die Stürme in mir behalten, in meiner Bruſt die Wolken ſich a. laſſen. Goethe Hann. 26 ꝛc. — 3) tr.: regnend ausböhlen, auswaſchen ꝛc.: Den ausgeregneten Pfad (B. 1, 9), Anberg (2, 12) ꝛc. — Be-: 1) tr.: a) [1] regnend benetzen. Am. 4, 7; Hoſ. 22, 24; Nicht bloß beregnet, ſondern auch behagelt. Gotthelf U. 2, 40; ſ. 13, 571; Calvy 2, 40; Thümmel 7, 166 ꝛc. — b) [2] regnend bedecken: Mit Blumen wollt' ich ſie b. Brückner (Matthiſſon A. 9, 16); Nicht hat Fortuna mich mit Gold beregnet. Freiligrath 2, 121; Den Küſſen, | die mich zuerſt beregnet. Nicolai 4, 17 ꝛc. — 2) intr. (ſein): beregnet werden: Wer in ſeinem eigenen Hauſe beſchneiet oder beregnet, Deß will ſich auch Gott nicht erbarmen. Agricola 708; Legen 3; Zug. 64. — I. Durch-: 1) intr.: Es regnet durch (od. hindurch), der Regen dringt hindurch, nam. durchs Dach, ſ. einer. 1. — 2) tr. (ſ. II): regnend durchnäſſen: Nicht verwert' es [das Heu], durchzuregnet. B. 4, 25. — II. Durch-, tr.: ſ. I2: Ich bin ſo müde und durchregnet. Gryphius Sänz. 22; Dieſe durchregneten und mit Koth beſpritzten Kleider. 23; Bis aufs Fell | durchregnet. Müller Lind. 2, 349 ꝛc. — Ein-: 1) [1] (ſ. durchr. I. 1) in einen Raum, der vor Regen geſchützt ſein ſollte, hineinr.: Unſer Haus wird baufällig, es hat wieder eingeregnet. Freytag DW. 345; Mit einem leichten Dach bedeckt, um das E. zu verhindern. Mitſcherlich 2, 2, 215 ꝛc. — 2) [2] Die Zahre, wo das Geld ihm zu allen Löchern einregnet. Gotthelf Sch. 210; Es regnete von allen Seiten auf Heinrich ein (Pfaff). Keller Gh. 4, 253; Wenn ringsum Pfeil auf Pfeil dich e.; Indem er rechts nach dem n—den [regenartig fallenden] Feuer ſah. Hy. 22, 193 ꝛc. — 3) Der Gaſt hat uns hier eingeregnet, und vor dem Regen Schutzſuchende in dieſen Raum getrieben, und dort feſtgebannt, ſo nam.: Wir ſind hier eingeregnet; Sie ſeien vollſtändig eingeregnet geweſen in dem Waldhäuschen. Zſchokkes Prodd. 1, 233; Der Regen hört nicht auf, ich fürchte, wir regnen hier ein ꝛc. — 4) Der graue Nebelmorgen regnete ſich hübſch artig ein. Hollei Menſch 2, 144, ſetzte ſich mit Regen feſt. — Fort-: weiter regnen: Der Regen regnet ewig fort. Cham. 4, 77. — Güß-: ſ. platzr. — Her-: ſ. B. [1] Der Himmel regnete in pechfinſterer Nacht herab. Gartenlaube 9, 642b; Während es langweilig und verdrießlich vom Himmel herabregnete. Hartmann E. 45 ꝛc. und [2]: Als ein heftiger Blutſtrom herabregnete [beim Naſenbluten]. Arnim 315: Es hatte Unglück auf ihn herabgeregnet. Auerbach 4, 229: Die herab-r—de furchtbare Aſche. Forſter Jt. 2, 184; Ehre die Menge regnete gleich herab. Göthingh 2, 97; Poetiſche und muſikaliſche Blüthen regneten hinab. G. 22, 312; Das Geld regne zwar niegend durch das Kamin herab. Hebel 3, 250; Vom Olymp regnete Feuer herab. Hölderlin (Wachtm. 2, 1258[7]); Wo die ſchönſten Blüthen des Geiſtes von Ihren Lippen auf mich herabregneten. Klinger Teutſch. 130; Kugelſaat regnete herab an mir, | wie Gebſen auf eiſerne Panzer geſchleudert. Schubart 2, 64 ꝛc. und tr. mit beſt. Subj.: Die Hunde regnen Kugelſaat | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; Der Himmel regne Huld auf Dich herab, | was zwiſchen ihnen aufſteint. Schlegel Sh. 3, 70 ꝛc., ähnlich (ſ. auch niederr.): Heiliger Gott, deine Gnade regnet herniederr in Strömen. Jouſſi Dr. 1, 353; Licht! .. |

dein Strahlenguß regnet | erwärmend hernieder auf Anger und Au. Zach. 5b; O Himmel, regne Kraft auf uns hernieder! Eich. 2, 55 ꝛc.; Soll Danae um den Preis des herein-r-den Goldes die Blume der Schönheit hingeben. Schweizer (47) 208 ꝛc.; Die Roſen, die Kreuſes | regnen mir zwiſchen den Vorhang hinein. Kotzebue Po. 2, 364; H. R. 9, 415; Als die Völker . . wie ein Schneegeſtöber, — nein wie ein Rehhuhn in die . . Lanke hineinregneten. Hebel 3, 379 ꝛc. — **Länd-**: ſ. platzr. — **Räch-**: z. B.: Weil es in ihrem Gemüthe noch von den Blättern nachregnete, nachdem der erſte Gewitterſchauer verzogen. Arnim 56. — **Nieder-**: ſ. herab-, hernieder-r.: Daß ſie drauf . . | jene Perlen [Thränen] niederregne. Bauer 1, 218; Neiden ins ſchwellende Graß regnet im Herbſte das Obſt. Hölderlin (Werke. 2, 1260[12]); Eine heftig n-de Strafpredigt. Arnkiel G. 418; Dem es aufs Geſicht Funken niederregnet. Arnbner Stein 98; Wie niederregnetes Gold funkelte es durch die Scheiben. Tieck 16, 22 ꝛc. — **Plätz-**: intr. als Platzregen niederfallen oder tr. (unperſ. ꝛc.) einen Platzregen fallen laſſen: Wie es dort platzregnet. V. 2, 127; Da das geſtrige Wetter | ſelbſt für die Heide genug platzregnete. 1, 61; Krachend zerbricht von dem Prall d-der Wirbel der Maſtbaum. Od. 2, 229; Voß IW. 79 ꝛc., ähnlich zu den andern die Intenſität bezeichnenden Zuſſgn. von Regen: Es **gußregnet**; Es **ſtaubregnet**; Es **ſchmutzregnet**. V. Sh. 1, 425 ꝛc.; Es hat **gelaubregnet, gefrickregnet** ꝛc. — **Über-**: regnend übergießen, nam. [2]: Wenn die Zeugniſſe der Verwegnen | dieſen blöden Schäfer ü. — I. **Um-**: regnend umwerfen: Der ſtarke Guß hat die Pflanzen umgeregnet. — II. **Um-**: allſeitig b-r., nam. [2]: Roſen ſollen dich um-r., | Blumen auf dich niederſchneien. Kotzegarten Po. 2, 219. — **Ver-**: 1) regnend verderben, zerſtören (zer-r.) ꝛc.: Ein 40tägiger Regen hat in England weniger Freuden verregnet, als v. Bucher (Kat.-P. 13, 423); Der Himmel verregnete den Bremenſern ihren 18. Oktober-Patriotismus. Hegel 17, 566; Da war dir wohl die Peterſilie [ſ. d.] verregnet. Tieck 2, 349; Die verregnete [durch den Regen verwiſchte] Spur ꝛc.; Man brachte das Heu vdich und unverregnet unter Dach. Aurbach D. 4, 324. — 2) — ab-r. 1: Es hat verregnet. Campe. — 3) [2] Jens, du haſt dein Geld verregnet [regnend erſchöpft] | und Danae . . | giebt einem reichern Gott die ſeilen Arme preis. Bürde. — **Zer-**: ſ. ver-r. 1. — **Zu-**: z. B. [2]: Die Geſchenke, die mir zuregneten [regnend zufielen]. G. 29, 223.

Regn-er, m., -s; uv.: (ungw.) Einer, der regnet, Regen bringt: Der R. Orion. V. — **-erig**, a.: regnicht: An einem naßkalten, r-en Morgen. Gutzkow Mess. 3, 192; Stinny 9, 609; Bilkomm Hütl. Herd 1, 40 ꝛc. — **-erisch**, a.: regnicht: Das Wetter war . . ſtürmiſch, kann r. geworden. Gudrun K. 6, 24; Käfer Bew. Leb. 1, 66; In der r-en Jahreszeit. Kohl Satr. 2, 224; Hauer GM. 2, 226; Traube und r-e Tage. Platen 1, 374; Rösse ſK. 214 ꝛc. — **-icht**, a.: regnend; Regen bringend, nach Regen ausſehend ꝛc., vgl. regenhaft ꝛc.: s. Regenicht. Wetter. Chin 10, 13; Eule Tag 3, 170; Es iſt dunkel und r. G. 10, 206; Ein r-er April. 23, 117; König Jer. 3, 7; In r-en Nächten. Müller Ph. 1, 49; Dickens Walk. 1, 341 ꝛc.; Naß vom Thauhing triefen die Aun und r-em Südwind. V. Georg. 3, 429; Vom Geſtern deß r-en Fiſches 4, 234 ꝛc. und übrtr.: Auf den Buſen | der Erde ſchreibt ein r. [thränend] Auge Jammer. Schlegel Nich. II. 3. 3.

*** Regreſs** (lat.), m., -eſſes; -e: der Schritt, wodurch man ſich für entſtehenden Schaden an Jemand, inſofern Dieſer Einem kaſür haften ſoll, wendet: Seinen R. an Jemand nehmen, ſuchen.

Regſam, a.: rege; ſich (friſch) regend; voller Rege: Sein r. nach den Mannigfaltigkeiten der Welt begehrender Sinn. Emil Biogr. 4, 7; Jonquil D. 1, 67; Männern aus einer r-en Zeit. G. 39, 71; [Dieſe Farben] ſtimmen r., lebhaft, freudend. 37, 251; Die r-ſten, gefühligſten Nerven. Heinſe A. 2, 215; Die Natur . . machte jedes Glied [der Hand] . . bewealich u. r. H. 11, 315; Geiſtig- (oder geiſtes-) r. ꝛc. Ungw. (das Lebloſe gleichſam belebend): Den r-en Schilf. V. Il. 7, 222. **Zuſſgn. als Gsſtz.**: Mit **un-r-en** Augen, ſtarr und klar. Roſen Ab. 140, vgl. regungslos, und (ſelten): Deutſche [Rehe] Stunden **un-r.** [anregend] aufzukuſſen. Wurm Syr. 80; Ein Weſen, welches Sie für ſehr un-r. hielten. . . Von außen her bin ich in der That ſehr wenig er-r. [erregbar]. Enke Gall 1, 219 ꝛc. — **-keit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Regſamſein, die Rege: Grap 1, 4; H. 15, 54; Die Kraft der Jugend und die R. der Liebe ſtellten ſie in wenigen Augenblicken wieder her. 251; 28, 2; Die große R. der Nahrung. 37, 22; Daß ſpätern Jahren jene R. nicht eigen iſt. 40, 260 ꝛc.; **Geiſtes-R.** Enke Denkw. 2, 62; Die **Waffen-R.** im Volke. Biogr. 3, 472 ꝛc. — 2) (ſelten) etwas rege Machendes: Tauſend Düfte, R-en und Kräfte, die uns durchweben. H.

*** Regul** (lat.): ſ. Regel. — **-är**, m., -en; -en: ein auf die Regel (ſ. d. 3c) einer Genoſſenſchaft Verpflichteter, nam. von Ordensgeiſtlichen, aber z. B. auch: Die beim Austritte aus den Studirenden des Weisthums würdig befundenen R-en. Fichte 8, 157. — **-är**, a.: regelmäßig. — **-arität**, f.; 0: Regelmäßigkeit. — **-ativ**, n., -(e)s; -e: regelnde An- oder Verordnung: Die preußiſchen Schul-R-e ꝛc. — **-ator**, m., -s; -atoren: Einer, der — od.: eine Vorrichtung, die Etwas in ſeinem Gange regelt, ſ. d. 6 und z. B.: Mitordner und Mit-R-en des großen Naturhaushalts. Schubl Th. 66 ꝛc.; ferner z. B. bei Gebläſen: Vorrichtung zur Erzeugung einer regelmäßigen Windſtrömung, — und (nach der verſch. Einrichtung): **Kolben-** od. **Trocken-R.** im Gsſtz. zum **Waſſer-R.** (wo Waſſerdruck mit als regulierende Kraft wirkt), ſ. Schwedenluft 101; Barmaſch 2, 57 ꝛc. — **-ieren**, tr.: regeln (ſ. d.), in Ordnung bringen. — Im Partic. auch (veraltend): der Regel gemäß, regelrecht, regelmäßig: [Hier tritt] gegen einen Parteigänger ein regulierter Krieger auf. G. 32, 82: Jeder regulierter [regulärer] Körper. Leibniz 1, 380; Des Ordens der „geregulierten" Chorherren. Stumpf 395b. — **-iniſch**, a.: (von Metallen) rein. — **-us**, m., uv.; **-ſe**: ſ. König 5m.

Reh, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -s: 1) ein dem Hirſch ähnl., aber kleineres Thier, Cervus capreolus. Das Männchen heißt ſpeciell: R.-Bock (ſ. Bock 1); das Weibchen: R.-Geiß, Ricke (ſ. d.), Hille, zuw.: Hinde oder in engerem Sinne: Reh — was aber auch, wie gw. Hinde (ſ. d.), den weibl. Hirſch bez.; das Junge: R.-Kalb od. (zuw. auch von den Hirſchjungen) R-chen, R-lein, nach der Brunſt aber (ſ. Kalb 2): **Schmal-R.** (und weibl.: Schmalricke): Das R. ſieht, bläkt, ſchmählt: Ein Sprung R-e. Laube Br. 289, ſeltner (wegen der geringen Zahl): Trupp, Rudel, ſ. Bibel 1. 27a ꝛc.; Schnell, wie die R-e auf den Bergen. 1. Chr. 12, 8; Sie iſt lieblich wie eine Hinde und holdſelig wie ein R-e. Spr. 5, 19 ꝛc.; Ein tragendes R., das er für einen Rehbock angeſehen, geſchoſſen. Arnim 67; R-chen . . R-lein . . R-Kälbchen. Simm M. 57 ff.; Behender . . | als des Berges R. Zach. 52b; Zwiſchen den Vorderklauen des . . Hundes | zappelt ein flechtes R-chen. . . Wie . . der Hund . . das Rehkalb | würgete, aber das R. zu entfliehn mit den Füßen ſich abrang. V. Od. 19, 23; W. 12, 161 ꝛc. — Zuw. ausgedehnt auf ähnl. Thiere, z. B.: Moſchus (ſ. d.) focht ein R. im Herzen und das andre Galle. Rückert 2, 452. Zugl. Moſchusthier und ſ. Oken 7, 1282: R-e als Gattung mit wenig (wie Hirſche mit viel) Zinken am Geweih, ſo: Das rothe R., Cervus rufus; Das Gazelle-R., C. axis ꝛc., ferner z. B.: Das kleine zierliche **Zwerg-R.** [Moschus javanicus]. Es giebt nichts Anmuthigeres als dieſe Pygmäen mit den feingeſchnittenen Gliedern. Schmarda 1, 279 ꝛc. — 2) (ſ. 1) wie in Vergleichen, ſo auch übrtr. gradezu als Bez. von Perſ., z. B.: a) von Feiglingen: Ein ſchüchtern Heer | von feigen R-n in Löwen umgewandelt. Zach. 463b, vgl. Jer. 13, 14. — b) beſ. oft aber (vgl. Hinde, am Schluß; Gazelle ꝛc. und 1: Spr. 5, 19) Bez. eines in leichter Bewegung holdanmuthigen weibl. Weſens, z. B.: (Helena): [Er] entführte mich, ein zehnjährig ſchlankes R. G. 12, 176; Ihr [Mädchen] ſeid ſo viele | leichtfüßige R-e. 214; Der ein ſchüchtern R. von ſolanker Gemahlin bei ſich hatte. Heinſe K. 1, 432; Er ſah . . bei dem R. in der Laube Duft. . . Hell war ihr ſchwarzes Auge. Kl. Od. 2, 226; Hier giebt es kein Wild zu jagen für dich [Jäger], | hier wohnt nur ein R-lein, ein zahmes, für mich. Waldmüller 1, 33.

Anm. Abd., mhd. rêch ꝛc., ſ. Graf 3, 385 und ſo noch bei Alteren (vgl. Schm.) die Mz.: Recher. Stumpf 609b; 655a ꝛc.; Die Hinden . . mit ihren jungen „rêchlin". Scheidenreißer 16a; Das „rechpöcklein" (Rehböcklein). 81b; „Röchböcklin". Oppendorf 57 (vgl. auf Mißverſtändniß des lat. linnulus beruhend: Die Männlein, ſo von einem Roß und einer Eſelin herkommen, „Rähliu". 78). Bei Luther und z. B. Bibel 1, 28 ff.: Das Rehe; bei Dieſem (im Regiſter) auch Mz.: die Rehen (vgl.: Rehekälber. D. 15, 103). Vereinzelt masc.: Einen R. Mendelsohn 7, 437. S. auch rehren 2.

II. Reh, n., -(e)s; -en: **Schiff.** — **Sente** (ſ. d. u. Zuſſg.), auch Rec. Reih, vgl. Runderock.

III. Reh, a.: ſ. Rehe II.

*** Rehabilit-ation** (nlat.), f.; -en; -s: Rehabilitierung. — **-ieren**, tr.: wieder in den vorigen (guten) Stand einſetzen.

Rehde ꝛc.: ſ. Reede ꝛc.

I. Rehe, a.: 1) ſ. bereit, Anm. — 2) an der Rehe (ſ. II) leidend, verſchlagen: R. Pferde, Rinder ꝛc.; Ein Pferd iſt, wird r. od. zu reh(e) — od. zu Rehe? (ſ. II) —; Ein Pferd (zu) r. reiten, traben ꝛc., ſ. Spur 1575; Schm. 2, 75; Des Pferde mögen nicht zu r. werden. Mandreite 1, Kap. 36; Wenn ſie nach ſolcher großen Arbeit oder harrem Reiten alſo ſchnell die Speis nehmen, wird ſie mit der Feuchte vermiſchet und vermehmlich mit dem Geblüt, ſonderlich wo das Pferd weiche Adern hat und lockres Fleiſch und ſteigt alſo hinab in die Schenkel und macht ſie zu reh. . . Die Zeichen aber, daß es zu reh iſt, ſind dieſe: das Pferd gehet einher gang ſteif ꝛc. Auf Th. 49; Sie faſt ganz zu reh geritten. Wedwer 39 ꝛc.

II. Rehe, f.; -n: 1) **Thierarzn.**: (vgl. I 2) „fieberhafte Hufentzündung" (Leske 1. 417a; 2, 231a); **Freß-, Futter-R.**, durch übermäßige Nahrung und Ruhe entſtanden (1, 300), **Waſſer-R.**, durch Erkältung im Waſſer oder durch kaltes Saufen entſtanden; auch: die wäßrigen Anſchwellungen der Schenkel (2, 439); **Wind-R.**, durch zu ſtarkes Treiben des Thiers gegen den Wind entſtanden (660), vgl.: Das Waſchwein erkrankte an Rheumatismus (Butter-R.). Landw. Zeit. (55) 42a ꝛc.; vralt. auch: Meuchel-R., wohl — Mauke. — 2) (mundartl.) **Wetter-R.** Riß im Dach, wodurch Regen und Schnee dringt. — 3) weibliches Reh (ſ. Ricke). Bibel 1, 29b.

Anm. In Bed. 1 (ſ. I 2 und Schm.) mit Grundbegriff der Steifheit, wohl urwurt mit lat. rigidus, ſ. rad 2.

Reh-en, intr.: ſ. röhren 2. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Art eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus, ſ. Schm., auch Rechling. — **-ne**, f.; -n: ſ. III Renne. — **-ren**, intr.: ſ. röhren. — **-l**, n.: ſ. Ried.

Rei: ſ. Reigen. — **Jahrei**: ſ. im Buchſt. H.

Reib-bar, a.: ſich reiben (ſ. d. u. Zuſſg.) laſſend, vgl. reiblich. — **-e**: 1) f.; -n: a) ein Werkzeug, Etwas zu zerreiben, Reib-Eiſen, -Keule ꝛc., auch z. B.: Der Hanf wird in der Mühle gebrockt oder auf einer ſogen. **Hanf-R.** durch rollende Mühlſteine zerquetſcht. Karmarſch 2, 224 ꝛc. — b) (ſ. a) R. oder Reibeiſen, eine rauhe (körnige) Meermenſchmecke, Nerita radula. — c) ſ. reiben, Anm. — 2) n., -s; 0: in Zuſſg.: **Ge-R.**, das fortwährende Reiben (ſ. d.), vergl. Reiberei: Das giebt . . vielerlei G. und Geſtichle unter der Sippſchaft. Alexis H. 1, 1, 230.

Reiben, tr., reß. und zuw. (ſ. 1e) intr. (haben), rieb; gerieben; **Reib(e)-**: 1) eine (mehr oder minder) rauhe Fläche andrückend gegen Etwas (hin und her) bewegen: a) tr. (ſ. b) Die Hände an (od. gegen) einander, eine Hand mit der andern r.; Etwas mit einem wollnen Tuch, mit der Hand, mit einer (in die Hand gegoßnen) Flaſchgiebt. z. B. die Schäfe mit einem Balſam (G. 19, 63) r.; Etwas r., um Elektricität zu erregen; um es zu erwärmen, z. B. ſich die Hände (V. 2, 155 ꝛc.), ferner (vgl. frottieren) kranke Glieder mit warmen Tüchern. Jemand im Bade r.. ſ. Schm. u. Borneo Br. 296b, übrtr. auf derbe, rauhe Behandlung, vgl.: Den Kopf (ſ. d. 2d) waſchen ꝛc. und: Einem Etwas unter die Naſe (ſ. d. 1v) r., es ihm auf unangenehme Weiſe eindringlich ſagen ꝛc.; Einem die Ohren (ſ. d. 8c) r. ꝛc.; ferner: Zuckende Körpertheile r., gegen Etwas r., z. B.: Das Waldſchwein | . . reibt am Baume die Rippen ꝛc. V. Georg. 3, 256 ꝛc.; (Mit der Hand) die Augen r., z. B. um den Schlaf, einen vor den Augen liegenden Nebel ꝛc. zu entfernen, ſich zu

überzeugen, daß man richtig ſteht ꝛc.; Ich fand, wie ich die wunden Augen rieb, | vom Strahle mich des Morgens angelacht. Cham. 4, 27; Dies ſind ja meine Augen! und ich mag ſie r., wie ich will, ſo zeigen ſie mir doch immer dieſe zwei ſchönen Kreaturen. W. 1, 159; Reibt Aug' und Stirn, wie Einer im Erwachen | aus einem ſchönen Traum ſich ſacht gewiß zu machen, | ob Das .. | was Wirklichs iſt, ob nur ein nächtlich Bild. 20, 51 ꝛc.; Er reibt die Stirne. | Gaukelt vielleicht im Morgenduft | ein Traumgeſicht mir ums Gehirne? 11, 11, ähnlich: (Stumend) ſich die Stirn r., z. B.: [Dad.] wiewohl ſie oft darum die Stirne ſich gerieben, | war ſtets ein Räthſel ihr geblieben. 247; S. 15, 10 ꝛc.; ferner z. B.: Ein Streichholz an die Wand r., um es zu entzünden ꝛc.; Etwas ſo lange auf einander r., bis der höchſte Grad von Politur hervorgekommen iſt. Karmarſch 2, 158, und nam. oft: Etwas r., um es zu zerkleinern, z. B.: Ähren mit den Händen (Fuh. 6, 31) ꝛc.; Etwas auf der Raſpel, dem Reibeiſen ꝛc. r., z. B. Brot, Käſe, Meerrettig, Tabak (ſ. raspieren), übtr.: Einem den Kümmel (ſ. d. 1a) od. Pfeffer (Wachern. 3, 73[238]) r. ꝛc.; Farben r., auf dem Reibſtein, für den Maler: Ich rühre feinen Pinſel an, | und wenn St. Lukas mir dazu die Farben riebe. W. 11, 238 ꝛc. — Minder gw. Anwendungen, z. B.: Flachs r. oder ribben (ſ. d.); Das zinnen Geſchirr zu r. [„zuoriben“] und zu ſegen (ſ. d. 1d). Keiſersberg (Wachern. 3, 57[89]); Kreideſchmer B. 2, 614, blank ſcheuern ꝛc.; Den Fußboden r. [ſcheuren, bohnen, ſ. o und 3a]; Das Ufer, das die mittelländiſche Welle reibt [berührt, woran ſie ſchlägt]. Nicolai 9, 213 ꝛc.; Ein Buch treiben und r., leſen und wiederleſen. Luther 1, XIX (nach lat. librum terere, von dem häufigen Berühren beim Leſen ꝛc.). — b) (ſ. a) tr. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Etwas klein, fein, zu (feinem) Pulver, zu Staub, in kleine Stücke r.; Etwas mit Polierroth ꝛc. glatt, glänzend r., z-d glätten ꝛc.; Einem den Bart warm r. Breyſig A. 2, 59; Sich Thränen aus dem Auge r. B. Sir. 2, 340; Sich den Schlaf von den Wimpern r. Th. 21, 21; Den Schlummer von der Stirne r. W. 10, 127 ꝛc.; Salz ins Fleiſch r., z-d eindringen machen ꝛc.; Ein Peiter . . | der dem Verſtorbenen vielleicht den Tod gerieben [Gift gemiſcht ꝛc.]. Nicolai 1, 84. — c) (ſ. a) refl.: Zwei Körper, die Theile einer Maſchine r. ſich an einander; Die Schweine r. ſich an die Bäume oder an den Bäumen. Adelung (ſ. u.); Da ſich Menſchen an einander r. und ihre Rauhigkeit abſchleifen. Kant Anthr. 261 ꝛc. (vgl. d); Sich an Jemand r., provocierend gegen ihn die Schärfe oder Rauheit des Witzes, der Neckerei, des Unmuths ꝛc. kehren und auslaſſen, — zumeiſt mit Dativ, doch auch (nam. bei Ältern) mit Accuſ. nach „an“: Wollt ihr an jungen Helden gern euch r. Konzai Gd. 1, 126; Der .. nie Dem, der ſich an ihm reibt | (Trunk gelt es oder Witz) die Wette ſchuldig bleibt. Sutter (Herrig 23, 11); Wir haben Alle Sparren; | wer ſich an Andre reibt, Der zeigt den größten Narren. Günther 455; Er will ſich an Strebenden r., | nur weil er ſelbſt kein Lob gewinnt. Hagedorn 3, 158; Man muß ſich nie an vornehmern, aber auch nie an witzigern Leuten r. wollen, als man ſelber iſt. Hebel 3, 253; Der ohne Scheu ſich an den Göttern reibt. Pfeffel Bo. 3, 32; Er ſahe, daß ſich zwei Narren an einem Tiſche nicht ſchicken würden, drum rieb er ſich an den langen Lampatius. Weiſe (Wachern. 3, 553[10]); Es wäre ein albern[er] Vorſatz, daß ein ſo reicher König ſich an ſie, arme Leute, r. wollte. Jüngſt 1, 295; 300 ꝛc. — d) (ſ. c, vgl. b) refl. mit Angabe der Wirkung: Warum ſoll ſich mein Schmerz am Schmerz eines Mitgeſchöpfes nicht ſtumpf r. dürfen? Sch. 171b; Sich warm r. ꝛc. — e) intr. oder vielmehr ohne Nennung des Obj., z. B.: Je ſtärker man [den Körper] reibt, deſto wärmer wird der Körper; Ich will hier tuchen und r. laſſen. König Jer. 3, 8. den Fußboden, gw.: frottieren, bohnen ꝛc.; Das Flanellhemde reibt ſo, den Körper, — macht ſich ihm als rauh empfindlich; Je mehr die Theile an einander r. [bei der Bewegung ſich als rauh zeigen], deſto mehr wird die Bewegung gehemmt ꝛc. So im Partic.: Wenn die r-den Flächen möglichſt geglättet ſind. Pouillet 1, 34 ꝛc. und nam. im Inſin. (vgl. 2): Daß durch R. Elektricität entwickelt wird. 500; 387; Wird das R. durch Einſchmieren .. vermindert. Schlr 3, 699. — f) das Partic. Paſſ., auch übtr., wie ſein. z. B.: Das, was ich hier geſchrieben, | nicht zart iſt, ſondern hart und gleichſam ungerieben. Grob Dicht. Verſuchg. 2, 132, qw. aber (ſ. ſein 10) durchtrieben (vgl. abgeriebn 3 und Anm.) — ſchlau, in Ränken gewandt (ſ. Anm.), z. B.: Den Teufel mein! Du biſt verſtockt gerieben! Arnim 114; Ich brauche unter dieſem geriebenen Volke Einen, der es mit dem Chef wahrhaft gut meint. Gudow K. 8, 239 ꝛc. Dazu: Die heimlichen Einkünfte laſſen ſich nur nach der Gerieben heit des Beamten berechnen. Chappins (Garteil. 9, 575a) ꝛc., ſ. aber. 2; durch-r. II 2. — Dazu: 2) Reibung, f.; -en; -ē-: das R. (vgl. 1e), z. B.: Die Reibung des Körpers mit wollnen Tüchern; Die Reibung, welche Elektricität liefert. Pouillet 1, 510 ꝛc.; Die Reibung rührt daher, daß die Erhabenheiten einer jeden der aber einander hingleitenden Flächen in die Vertiefungen der andern eingreifen. 33; Wälzende Reibung findet da ſtatt, wo ein runder Körper .. über die unterlage hinwegrollt. 36 ꝛc., ferner (ſ. 1c): Durch dieſe Reibung mit der Natur wickelt ſich aus der Roheit der Geiſt heraus. Pfizer Abh. 3. 182. die auf Widerſtand ſtoßende und in der Fortbewegung ihn zu überwinden ſuchende Berührung ꝛc. und nam. von provocierenden, auf Zwiſt ausgehnden Begegnungen: In täglichen Reibungen und Aufregungen. Ehrmann G. 2, 359 ꝛc., vgl. Reiberei. — 3) Reiber: a) triſtende Perſ., nam. in Zuſzg.: Badreiberin (Fiſchart Garg. 273a ꝛc.); Farbenreiber (Y. 44, 50 ꝛc.) und (mehr mundartl.): Flachs-Reiberin (od. -Ribberin); Stubenreiberin [Scheuerfrau]. Klara Eſſ. 1, 261 ꝛc. — b) ſachl. in einigen Fällen etwas zum R. Dienendes, z. B. — Reibzeug (ſ. d.) an Elektriſiermaſchinen; ferner (Landw.) Harke mit Strohwiſch zum Kufer. (ſ. d. 7) des Getreides auf der Tenne; (Druckerei): Das der aufgelegte Bogen mit dem ſogen. Reiber (aus einem Ballen mit Roßhaar gefüllt beſtehend, wie ſich deren die Spielkartendrucker noch jetzt bedienen) abgerieben oder abgetupft wurde. Franke Buchdr. 147, auch: Haarreiber ꝛc., ſ. Anm. — 4) Der Reibewohl, ſ. Reiwalle.

Anm. Ahd. ripan, mhd. riben, niederd. auch mit wr als Anl. (ſ. Brem. Wörterb. 3, 509 und vergl. Wrettholt). G. niederd. ribben — r., ſchaben, nam. den gebrochten Flachs oder Hanf mit einer Klinge von Eiſenblech an hölzernem Griff (dem ſogen. Ribbe-Meſſer oder -Eiſen). Karmarſch 1, 810; Brem. Wörterb. 3, 486; ſchwzr. ribſen: ſchaben, ſcheurend reiben, Stalder; Sie ribſete mit dem Rücken .. in den Kleitern herum, als ob es ſie beiſe. Gotthelf Sch. 10; Tüchtig gewaſchen und geri(e)belt [geſcheuert]. 181; 134; Stalder. vgl. auch wribbeln, riſſeln 3 und: der Anrieb [das An-R.]. Oppenhorf 209 und (Hüttenw.): Das Gerieb, Probgerieb: die zum Probieren fein zerkleinerten Mineralien (Probemehl). Schmidenkunſt 99 und 183 ꝛc. Ferner ſ. Schm. 3, 6 über die obrd. Bed.: brehen, wenden, renken ꝛc., auch in Zuſzgn. und Abl.: Reiber; drehbarer Wirbel zum Auf- und Zuſchließen (z. B. Fenſterreiber); Die feſte Vereinigung des Ganzen geſchieht durch ein Paar Rinken oder Vorreiber. Karmarſch 3, 419 ꝛc.), ſ. ferner: Die Reib(e)n: drehbarer Hahn am Faß; auch = Rank (ſ. d.), z. B.: Einem die Reib(e)n oder Abreib(e)n, die Ri(e)b ablaufen ꝛc. u. ſo in Mz.: die Ried = Ränke (ſ. d.), woran ſich füglich If ſchließt, ſ. auch: riebig: Wendungen machend; ſich windend, z. B.: Richiger Baumſtamm, der ſich nicht gerade ſpalten läßt ꝛc.

Zuſzg. — ſ. für die Bed. im Obrd. [Anm.] — u. vgl. die von drehen, wenden, renken —, ferner (vgl. die von krahen, ſchaben, ſcheuern, rühren ꝛc.), z. B.: Ab-: 1) Den Schmutz von den Tapeten — und meton.: die Tapeten mit Brot a.; Mit Bleiſtift geſchriebne Notizen a. Gutzkow Bl. 1, 5; Zitronen zum Punſch a. Stainzh 2, 213; Die Schultern an Thürpfoſten a. Schaidenreißer 72b (vergl. Schubdjack); Den Körper oder ſich mit naſſen Laken a.; Sich nie waſchen, a., abſtäuben. Arnim 45; Ein Gebäude a. [abputzen]. Gotthelf G. 170; Schleifen .. A. mit feinrauhen Subſtanzen. Karmarſch 2, 660 und oft übtr., wie abſchleifen (ſ. d.): durch Reibung, von dem Obj. etwas Dieſem Eigenes, einen Theil deſſelben, nam.: etwas daran ſcharf od. ſchroff hervortretendes entfernen (ſ. 2): Die feinere Welt hatte das Grobe, Deutſche von ihm noch nicht abgerieben. Klinger 1, 377; Weltleute, die ihren natürlichen Charakter an der politiſchen Klugheit abgerieben. 3, 127; Egoismus iſt der Schleifſtein, an dem ſich die rauhen Ecken der Menſchen a. 11, 35; Weil nicht durch ſteten Brauch ſich endlich aber., | die Wahrheit und das Recht, ſo werden ſie wohl bleiben. Logau 2, 7, 61; Er reibt ſich nicht auf, er reibt ſich ab. Münzer Ad. 207; Sie haben durch einen langen abnutzenden Gebrauch das Artiale noch nicht, das heutzutage ihren Eindruck ſo ſtumpf macht; ihren großen Stempel hat weder das Geſchwätz der Schulen, noch der Witz der Weltleute abgerieben. Sch. 761a; Die Stärke ſeiner Empfindungen riebe ſich an ſich ſelbſt ab. W. 4, 234 ꝛc. — 2) [1f], vgl. 1: Sich zweimal von dem abgeriebenen Schelm betrügen laſſen. Aurbach Gv. 230; Die, in den unabläſſigen Bewegungen abgerieben und aufgefeimt, Gewiſſen, Ehre und den Stolz der Geſinnung verloren haben. Göthes Ver. 39; Treibt .. wunderlich abgeriebne Künſt. Hagedorn G. 1, 160 ꝛc. Dazu: Ihre Hülfsmittel ſind Durchriebenheit und Abgeriebenheit. Kirchen Mak. 2, 225 ꝛc. — 3) Tägliche Abreibungen mit einem naſſen Laken vornehmen ꝛc. — An-: z. B.: 1) Ein Zünd-. Streichholz a., durch Reiben anzünden. — 2) oberflächlich, d. h. ein wenig mit einem daran gethanen Stoff reiben (vgl. ein-r.): Nachdem die innere Wandung des Röhrchens mit Pulver angerieben war. Karmarſch 1, 188; Man reibt den Bodenſatz mit Öl an. 3, 553; Bei der Amalgamation das gerdſtete und gemahlene Erz a. [mit Queckſilber] ꝛc. — 3) reibend Etwas daran, hinzuthun: Die Sauce durch angeriebne Semmel verdicken. — 4) zu reiben anfangen: Die angeriebne Citrone aufbewahren. — 5) Einem Etwas a., durch Reibung machen, daß er es bekommt, hat: Er hat ſich rothe Backen angerieben; Einem die Krätze a. ꝛc. u. danach übrtr.: Es reibt Jedermann | ſein gefühltes ängſtliches Grauen insgemein dem Andern an. Brockes 9, 567, theilt es ihm wie durch Anſteckung mit ꝛc. — Auf-: z. B.: 1) auf Etwas reiben: Mehrere Reibeiſen .., damit man nicht jedliches Ding auf demſelben Geräthe aufzu-r. brauche. Aemotyr Kochk. 34 ꝛc.; Eiſenroth, das mit Waſſer zu einem dünnen Brei angemacht und mit einem flijbelartigen Holz aufgerieben wird. Karmarſch 2, 158 ꝛc. — 2) wund reiben: Sie wuſch ihr Geſicht mit ſo großer .. Heftigkeit, daß ſie ſich die Backen aufrieb. S. 16, 122; Darf mein .. Reim den Greiſenfrieß a.? Klüpfels Leich. 101, die Wunde aufreißen. — 3) den zum Reiben vorhandnen Vorrath erſchöpfen, verr.: „Iſt keine Farbe (Semmel ꝛc.) mehr da?“ Nein, ſie iſt aufgerieben. — 4) (ſ. 3) auf-, verzehren, — eig. (vralt.) von den zermalmenden Zähnen — auffeſſen (ſ. hineinr.), z. B.: Fiſchart Garg. 91b; 171a; 211a; Simplicianismus 1, 302; 3, 175 ꝛc., dagegen heute ſehr gew. übertr. (vergl.: Jer. 26, 27; Sie [die Feinde] gleichwie friſche Weck a. Lyrander 147a ꝛc.): gewaltſam in raſcher Abnahme hinſchwinden machen, vertilgen: Ich will ſie mit dem Schwert, Hunger und Peſtilenz a. Jer. 14, 62; 49, 37; Züchtige mich, Herr, mit Maße, auf daß du mich nicht aufreibeſt. 10, 24; 2, Kön. 13, 17 ff. ꝛc.; Aufgerieben beinah von der harten Feſſel. P. 225b; Zwei Regimenter wurden hier faſt aufgerieben. Eule Denkw. 2, 233; Die Angſt hat mir vorlängſt mein Erbtheil aufgerieben. Fleming 229; Er rieb die Zeit auf, die nun ihn aufreibt. Gryphius Sh. 2, 164; Die Beiden | reiben mit feindlicher Kraft, Einer den Andern, ſich auf. S. 1, 297; 11, 144; Haben ſie das kärglich zugemeſſene Pfund in den betrunkenloſen Bewegungen eines flachen Daſeins vollends aufgerieben. Göthes Ver. 55; Bis die Zeit ihr [der auf der See Umgetriebnen] langes Weh | durch den Nordſtern aufgerieben [geendet]. Günther 108; Ein Syſtem metaphyſiſcher Wahrheiten alſo und in ſinnlicher Rede! Beides in Einem! Ob dieſe wohl einander a.? ſ. 5, 4; Bis der Hunger ſie, | die Peſt ſie aufgerieben. Sch. 579b; 574a; Wenn ihn der Krieg nicht aufreibt. 1081b ꝛc. — a) im abſelt. Partic. Präſ. s. Obj.: Eine a-de Unruhe. Konrad W. 1, 365; Die a-ſte Thätigkeit ꝛc. — b) Die Aufreibung des Heers ꝛc., der Kräfte ꝛc.; Gegenſeitige Aufreibung der Geſchöpfe. H. R. 9, 404. — 5) (Tuchmach.) durch Reiben aufrichten, rauhen (ſ. d. vgl. aufraugen 3) ꝛc.: Rock von außgeriebener, aufgeriebener, traurauher Wolle. Fiſchart Garg. 159b. — 6) (Bäcker.) Den (Semmel-)Teig a., (an)feuchten (ſ. d.), dazu: Der Aufreiber. — 7) (Landw.) Der Abſchlag [des gedroſchnen Getreides] vorgeharkt oder nach anderweitiger Methode aufgereiben oder aufgeraſſelt, d. h. es wird unten an der Harke ein Strohwiſch befeſtigt dergeſtalt, daß der Wiſch die Ähren und

das Kleine .. hervorreiben, die Zinken aber ſolches Alles faſſen und abziehen können. Krünitz 9, 582. — 8) intr.: (Uhrmach.) Die Räder reiben auf, reiben ſich am Boden ꝛc. — 9) Aufreibung, f. nam. 4b. — 10) Aufreiber, f. nam. 6, aber auch [3b und Anm.]: Hohlbohrer zum Ausbreiben (Ausbohren) von Röhren ꝛc. auch Ausreiber. — Aus-: 1) durch Reiben Etwas heraus-, fort-, wegſchaffen: Bleiſtiftmotten mit Kautſchuk a.. vergl. auslöſchen; Kleckſe a., vergl. radieren; Flecken, Schmutz aus den Kleidern a. und meton.: Die Kleider a. (nam. obrd., z. B.: Hagedo 1, 476d), f. 2; Den Schlaf a.. aus den Augen; meton.: Die Augen a. 8. 12, 207 ꝛc.; Die Körner, den Weizen (Simplicissimus 1, 67) a.. aus den Ähren; meton.: Die Ähren a. ꝛc. — 2) etwas Hohles inwendig reiben, z. B.: Die ihr Herz, wie ihre Schüſſeln des Hautgout wegen mit Teufelsdreck a. laſſen. Jy. Kat. 2, 159. auch (obrd., vgl. 1): Doß er .. zur Abendzeit alles Gefäß oder Geſchirr ſelbſt ausreibe [rein waſche]. Schadenreißer 37a ꝛc. — 3) Einen Batenen a., nam. oft [f. 1] iren. (vergl. einr. 3a), z. B.: Wollt er ihm das Bad geſegnet und ihn ausgerieben haben. 8. 9, 6; Der war wüſt aus dem Roſenbad ausgerieben. Stumpf 693b; Einen trocken a. Fiſchart Garg. 135a. durchprügeln. — 4) (Schuhmach.) Die Nähte a., mit dem „Ausreibehelz“ glätten. — Be-: mit Etwas reiben: Die Zähne damit wohl beriben. Ant Th. 18; Sp. 177a ꝛc. — I. Dürch-: 1) ſo reiben, daß ein Loch entſteht; entzwei, wund reiben ꝛc.: Da die Strumpfe .. beim Gehen durchgerieben werden. Zimmerische 1, 417. — 2) zerr-d durch einen Durchſchlag, Sieb ꝛc. hindurch treiben: Durchgeriebene Kartoffeln, Erbſen ꝛc. — 3) durchringend einr.: Mich mit dem ziemlich grobkörnigen .. Salze ſeiner Sarkaſmen tüchtig durch-u-r. W. 22, 122. — II. Durch-: 1) — I 3: Das mit Galben durchriebene Haupt. — 2) [1f] Ein durchreibner, durchtreibner Burſche. — Ein-: 1) Etwas in ein Gefäß ꝛc. reiben: Sie hatten in einen Napf mit Waſſer Kreide eingerieben. 8. 16, 232; Ehe Tuſche eingerieben war. 21, 101 ꝛc. — 2) reibend Etwas eintringen machen: Das Salz ins Fleiſch — und meton.: Das Fleiſch mit Salz e.; Die Hand mit Opodeldok e.; Ich hatte Etwas vom Reiben gehört, das in ſolchen Fällen hilfreich ſein ſollte. Ich rieb meine Thränen ein ꝛc. 8. 18, 336 ꝛc. — a) Hierzu (vgl. aus-r. 3 ꝛc.) iron.: Einem Etwas e., ihn in ſcharf eindringlicher Weiſe behandeln, ſo daß er daran zu gedenken hat, — nam. ſich rächend (vergl.: Einem Etwas einränken, eintreiben und — nach Campe — vor-r.): O, ich will's ihm ein nach reiben, dieſes Ding muß fein gerochen. Logau 2, 15, 41 ꝛc. — b) Der Arzt reibt die von Hr. B. verordnete Einreibung aus der Apotheke mit, Apothegma Nr. 4, 250. — 3) (Buchbind.) durch Reiben mit einem gefärbten Holz die Gebinde eines Buchs auf den ledernen Rücken hervortreten machen. — 4) (Zinngieß.) ein Gewinde durch Aneinanderreihen paſſend machen, wobei der eine Theil einen Schraubſteck gespannt, der andre in ein vierkantiges Stück Zinn mit hölzernem Griff (in den ſog. Einreiber) geſteckt iſt. — Ent-: hinweger. ꝛc.: Altmen' entreibt mit dem Daum verdrießende Thränen. V. Dv. 2, 156. — Fört-: 1) durch Reiben fortſchaffen, hinwegr. Einen Schmutzfleck f. (ver-r. Campe). — 2) fortfahren zu reiben. — Hin-ꝛc.: z. B.: Etwas ins Gefäß hineinr., f. einr. 1; auch (f. aufr. 4): Ein ganz Schaf und auch wohl zwei kann einer fein Wolf allein hineinr. Fiſchart 1, 35b ꝛc.; Den Kuß, | den nach jungfräulicher Abwehr | man hinwegreibt mit der Hand. V. 3, 75. — Nach-: z. B.: nachträglich, nochmal reiben ꝛc., f. vor-r. — Ver-: reibend verarbeiten, ſein vertheilen ꝛc., z. B.: Des Malers, der da weiß, welche beſtimmte Farben er in ſeinen Miſchungen verreibt. Geroimo Lit. 3, 551; Jy. 41, 40; Den Theodor zu einer Emulſion zu v. Karmarſch 1, 784 ꝛc., f. auch aufr. 3; fortr. 1. — Vor-: z. B. vorläufig reiben, ſo: Farben v. (die dann noch nachgerieben — ſeiner verrieben werden müſſen) ꝛc.; Vorreiber [Anm.]. — Weg-: fortr. 1; hinweger. — Zer-: entzwei reiben (vgl. aufr. 4): Zerriebne Kartoffeln; Ich will ihn zu Staub z. [zernichten]. Jer. 113b; Zertrümmertes, zermürbtes und zerriebenes Geſtein. Volger GG. 279 ꝛc.; Die langſame Zerreibung und Zermürbung meiner beſten Kräfte. Arndt E. 326 ꝛc. — Zuſammen-: unter einander reiben: Reibe das Roſchabſel noch Kaver auf Wermer zuſammen. Jy. 11, ..; Ihn [den Kerl] zu Brei z. Jak. 122b ꝛc.

Reib(e)hand, m., -e; -e: ſprichw. gewordner Name zur Bez. der allerniedrigſten Schauſpieler, f. Prus Geſch. Th. 188; Schütze Hamb. 83; Herr Reibhand endigt nun ſein kaiſerliches Leben. Zacharia 1, 215.

Reib-er: f. reiben 3; Anm. und Zſſgg. — -erei, f.; -en: fortgeſetzte Provokation zu Zwiſt (f. reiben 2, am Schluß): Die R-en zwiſchen den Dorfbauern und dem Schloßhauer. Auerbach D. 1, 58; Die R-en darüber fingen wieder an. Käraberger R. 1, 208 ꝛc. — -iſch, m., -es; -e: Kannenkraut, f. Preibuſch. — -lich, a.: (vergl. reibbar) in Zſſgn. — f. die von reiben — leicht zu reiben ꝛc., nam.: Märbe, zer-r. S. 40, 191; Humboldt A. 1, 237; Von morſchen, zer-r-en Kohlen. f. 10, 56; Tſchudi Th. 343 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Art ebbarer Schwamm, Agaricus deliciosus. — -ſel, n., -s; uv.: geriebene Maſſe, ſo auch: Rohrete in dieſes Gr-R. bei gelindem Feuer gute Kleiſtbrühe. Lumoke Kochk. 59; 109.

I. Reich, a.: Gsſg. von arm. f. d., auch in Bezug auf die Bſp.: 1) die Fülle haben (beſitzend) von Etwas. — a) gew. mit an beigefügt (vgl. Zſſgg.): R. an Gut, Gütern, Vermögen, Schätzen ꝛc., an Herzensgüte, Geiſt, Bildung, Talenten, Tugend ꝛc. ſein; Dies Gebirge iſt r. an Bergſeimerzung, Erzen, Gold ꝛc.; Ein an Produkten, Fabriken ꝛc. r-es Land; Iſt's Öſterreich, | ſo Ehren und an Siegen r.? Arabi; R. an Gut, | doch arm an Lebensfreuden. Langbein; Sie ſtreben r. an Entwürfen und ſchwanger mit Gedanken. L. 4, 444; R. an allerlei Hiſtörchen und Anekdötchen und Pasquillchen. 7, 460; So lerr ſein Kopf an nützlichen Talenten iſt, ſo r. iſt er an Kniffen. Ja. 627b; Der Menſch braucht Wenig und an Leben r. | iſt die Natur. 491a; Noch ſo jung an Jahren, an Erfahrung ſchon ſo r. W. 16, 177 ꝛc. — b) (ſ. a) beim Komp. bez. an den Gaſtd des Beſitzes, um das Maß des Gewinnes (vgl. bereichern): Daß an Silber r-re Bleі Mitſchuld 2, 2, 262; An Renten r-er als an Wig. W. HG. 2, 239; Alter und r-er an Erfahrung; Ich bin durch Schaden um eine Erfahrung r-er geworden; Ich ſehe | um einen Freund mich r-er. Ja. 284a; Klug Dſom. 1, 277; Diene Erz. 79 ꝛc., aber ugw.: An einem Wahne wurde das Volk ärmer und an tauſend Narrheiten wurde das Land reicher. 63. — c) in älterer — und noch in gehobner Spr. mit Genit. R. an, z. B.: Am Main erpranget nun eine werthe Stadt, | die r. iſt aller Güter. Kopiſch (Frankfurt); Amathus, r. des Metalles. V. Ov. 2, 186; Tauſendfältiger Liſten r. H. 1, 177; Wär' ich der Künſte r., | welche Sleipas ſchuf. 269; 244; Ich ſelbſt, r. großer Narben nur. Sh. 3, 329 ꝛc. — d) veraltend mit von ſtatt an, z. B.: Gott, der da r. iſt von Barmherzigkeit. Eph. 2, 4 [„reich an Erbarmen“. Eb]; Die Wälder ſind r. von allerhand wilden Thieren. Olearius Reiſ. 765; 1050; Die deutſche Sprache .. ſo r. von Worten. Jungrat 1, 211 ꝛc. — e) vrſch. in zur Bez. Deſſen, worin der Reichthum beruht, vgl.: Er iſt in ſeiner Einbildung (in ſeinem Glauben, Wahn) an Schätzen r.; Einem Gemüthe .. das nur in Liebe und Mobilthun r. iſt, blühte auf den Schlachtfeldern .. eine ſchöne Freudenernte. Heibel 3, 399 ꝛc. — 2) (ſ. 1) o. Komplement, das als bekannt angenommen wird, und danach mit in einander greifenden Nüancen: a) eine Fülle in ſich faſſend, haltend und darbietend, — ſich zuw. noch derrührend mit reichlich (ſ. d., vgl. 3), z. B. (Bergb., Hüttenw.): Das Maß, Gewicht iſt r. — Gsſg. arm — genommen. Schrachenkrut 192, ſonſt gew.: reichlich, Gsſg. knapp, doch auch allgem.: In r-em Maße [reichlich, in Fülle] und: Da beſitz ich aller meiner Sünden | Vergebung r-e Maß zu finden. 8. 11, 165 ꝛc.; Geiſtliche in r-er Anzahl. Sachſen K. 6, 78; Das Buch enthält eine r-e Anzahl (Fülle, Sammlung, Auswahl ꝛc.) von Belegen, — einen ſehr r-en Stoff [eine große Fülle des Stoffs]; Der Stoff iſt zu r. [zu viel umfaſſend], als daß ich ihn hier erſchöpfen könnte ꝛc.; Das r-e [in Fülle vorhandne] braune Haupthaar. Auerbach Dicht. 1, 116; In ſolchen r-en Haaren | mit vollen Händen hin und wieder fahren. 8. 4, 31 ꝛc.; Die r-en Farben des Gemäldes; In r-em Farbenſchmucke prangen ꝛc.; Eine r-e [in Fülle fließende] Quelle z. B. des Vergnügens ꝛc.; des Ärgers ꝛc.; R-e Schätze; Es kommt ein r-er Segen über ſie Spr. 24, 25; Ein r-er Troſt. Pſ. 65, 5; R-e Steuer [Beiträge]. 2. Kor. 8, 20; R-es Opfer Sir. 35, 1; Da nun die ſieben r-en Jahre um waren .. fingen an die ſieben theuren Jahre zu kommen. 1. Moſ. 41, 53; Der Herbſt kam r. [an Gaben], der Winter arm. Chem. 3, 238 ꝛc., vgl.: [Kind,] das, wenn der r-e Sommer glüht, | den magern Froſt nicht kommen ſieht. Arcolai 1, 104; Wie herrlich liegen die ſchönen, | r-en Gebreite nicht da! 8. 5, 38; Dann ſchien der Rand des achilleiſchen Schildes, | ſo r. er war [ſoviel er umfaßte], nicht r. genug geſtaltet [ſ. u.]. 6, 48 (vgl. lebens-r.); Dies durch Vor- und Nachgenuß ſo r-e .. Glück. König K. 3, 243; Eine r-e Phantaſie; Ein r-es Gemüth, Herz ꝛc., auch adv.: Einen r. beſchenken, ſchmücken; Nun blüht nach Jahren r. er (der Strauch). Hungeri 1, 284; Wir haben Gold die r. [in r-em Maß] geſendet. Kindel 9; Die du mich ſo r. umlaubt. Rückert 1, 213; Daß r-er, immer r-er der Klang zum Ohre ſchwoll. Uhland 444, in immer vollern Tönen ꝛc. — b) Bergb., Hüttenw. ꝛc.: eine Fülle des daraus zu Gewinnenden enthaltend: R-e Bergwerke, (Erz-)Gänge, Adern, Saalbänder (S. 40, 214), Erze (Karmarſch 2, 643; Schrachenkrut 192) ꝛc., f. Reich treiben; R-e Seele; Die r-ſte [den meiſten Ertrag liefernde] Soda wird in Spanien gewonnen. Karmarſch 3, 323 ꝛc. — c) eine Fülle von Gütern beſitzend, z. B.: Ein r-es Land ꝛc., ferner z. B.: Sollte der r-e, vermögende Schöpfer mit einer Seele geizen? Ja. 202a; O r-er Gott [der du Gaben, Freuden für Alle haſt], du ließeſt doch | nicht ganz mich freudenleer. Uhland 11 ꝛc., am häufigſten von Perſ., freilich auch hier (ſ. d) verſch. nach Dem, was der Sprechende als ein Gut (ſ. d. II 3), als ſchätzenswerthen Beſitz anſieht, z. B.: Ich freier Bauer] bin wohl zu beneiden, | bin arm [ſ. d. 4a und Bſp. dort] und bin doch r. (vergl. Spr. 13, 7). Claudius 3, 12, arm an Geld, doch im Beſitz des höhern Guts, Deſſen, was froh u. glücklich macht; R. in ſich auch ohne Gold. Uz 2, 207; Wo ich in reiner Wollust Armen | durch Unſchuld r. und glücklich bin. 119 u. o.; ferner z. B.: in Bezug auf Ideen, die man beſitzt: Es herrſcht doch eher eine Art von verſtändiger Ordnung in dieſen Verhandlungen; Man iſt hier nicht ſo koulos wie dort, aber auch nicht ſo r. 8. 39, 304; Wir tauſchen nur Gedanken | und tauſchen All uns r. W. 3, 228 ꝛc. — d) (ſ. c) am häufigſten aber — r. an Hab und Gut, an Geld (Vermögen), — was natürl. ein relativer Begriff iſt (vgl.: vermögend, bemittelt, begütert, wohlhabend, auch in Bezug auf die Bſp. dort): R-e Bauern, Kaufleute, Grafen, Fürſten ꝛc.; R. wie Kröſus, wie ein Nabob; Ein r-er Geizhals, Filz; Der r-ſte Mann in der Stadt ꝛc.; R. ſein, werden; Einen r. machen; Sich r. wuchern, heiraten; Ein r-es Mädchen heirathen. vgl.: Eine r-e Heirath, Partie, auch: R. heirathen (ſ. f); Sehr, ungemein r.; Schwer r. oder ſchwer-r., ſ. Zſſgg. zur Bez. des hohen Grades, vgl.: Ein ſchwerer, r-er Mann. f. 13, 339, deſſen Reichthum ſchwer wiegt ꝛc. — e) nam. zu d oft ſubſtant.: Der R-e, die R-en; Ein R-er, R-e; Die Fülle des R-en. Pred. 5, 11; Dem R-en ſchmeicheln Alle ꝛc. Selten (wegen Mißdeutung, ſ. III): Große R-e giebt es nicht unter ihnen, doch hat Jeder mehr oder weniger ſein Auskommen. Kobl Ird. 2, 22, ſ. groß-r. — f) (ſ. e) ohne fixiren oft in der Verbind.: Arm (ſ. d. 5) und R., | der Tod macht Alle gleich. Sprchw.; Mit der ganzen Welt, Groß und Klein, R. und Arm. Auerbach Dicht. 1, 239; Der Klaſſenkampf zwiſchen R. und Arm. Kinkel G. 399. — g) Metr.: R-e Reime (ſ. d. 1), z. B. B. 348a, wo der Übereinklang nicht bloß, wie es zum Reim genügt, auf den betonten Vokal (bei Ältern dem ſogen. Reimſetzer) ſammt dem darauf folgenden Auslaut ſich erſtreckt, ſondern auch den ihm vorausgehenden Anlaut (bei ältern den ſogen. Reimrichter) mitumfaßt. — 3) zuw. auch: von Reichthum zeugend; ſo wie man es von einem R-en erwarten darf, z. B.: (ſ. 2c) Der Almanach enthält reichliche [eine Fülle von] Gaben, aber keine einzige r-e Gabe, von bedeutendem geiſtigen Gehalt und innrem Werth ꝛc. und nam. (ſ. 2d): Die Einrichtung des Hauſes, die Möbel ꝛc. ſind r., aber nicht überladen; Was .. | für einen ſchönen Stoff ich die gekauft, | ſo r. und mit Geſchmack ſo r. f. Rath. 1, 1; Die Kleidung .. r., nicht bunt. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc., vgl.: Eine r-e Haube ꝛc., aus echtem Gold- oder Silberſtoff verfertigt. Schm. 3, 16.

Anm. Goth. reikis, herrſchend, mächtig, gewaltig, ſo

auch noch ahd. richi, mhd. riche, doch daneben auch schon (in derselben Begriffsentwicklung, wie vermögend, s. d.) und zwar überwiegend in der Bed. 2d. Zum selben Stamm goth. reiks, Herrscher, König (lat. rex, vgl. die Entsp. in Eigenn. wie Dietrich, Friedrich, Ulrich ꝛc.); ferner goth. reiki, ahd. richi, mhd. riche (lat. regnum), das Reich, die Herrschaft und als Stamm (s. lat. regere,) ahd. richan, mhd. richen, regieren, vermögen, vermögend (von) sein ꝛc. (auch ahd. richesôn, richsenôn, herrschen und so noch schwzr.: Kein gewaltiger Adel, der über reiche Vogteien Jahrhunderte lang wohl oder übel gerichtet hätte. Jeremias 6, 169 und dazu: reichen, ahd. reichan, mhd. reichen: sich einer Sache bemächtigen, sie holen, erreichen; sich erstrecken ꝛc. — Zu r.: Reichthum ahd. richituom, mhd. richtuom (vergl. richheit), ferner richen, r. machen, auch berichen (s. bereichern).

Zssgg.: unerschöpfl. zu [1a], was unbez. bleibt in den folg. leicht zu mehrenden Bsp. (vgl. Apoll und Zssgg. voll ꝛc. od. als Ggstz. von arm, leer, los ꝛc.), bei denen es für die Bed. nur in einzelnen Fällen einer Bem. bedarf; ferner als Bez. eines hohen Grades zu [2d]. — Abwechslungs-: Aus der monotonen Gegend ... in eine a–ere. Schiking Schw. 1, 113. — Ahnen-: A. und vierschildig. Hippel Leb. 1, 122; Göckingk Lied. 130 ꝛc. — Ahnungs-: G. 15, 313 ꝛc. — Ähren-: Sind unsre Gauen | die ä–sten. Göckingk 2, 36. — Anmuths-: Brockes 5, 16 ꝛc. — Anschauungs-: Dich erziehen, zum Tieferen und A–eren zwingen. Gutzkow R. 3, 330. — Arten-: Burmeister Gsch. 423, vgl. klassen-r. — Bäds-: Germania, ansehe fruchtbar, metall-r., salz-r., b. [oder bäder-r.], wein-r., frucht- und fisch-r. Stumpf 56. — Balsams-: B-e Cypresse. B. Od. 5, 64; H. K. 9, 290. — Bänds-: B-e Schriften. Ense Denkw. 2, 461. — Bäum-: B-er Wiesengrund. G. 15, 139. — Beeren-: B-e Traube. Rückert 2, 71. — Belang-: s. Belang. — Beute-: Als er b. zurückkam. G. 13, 35. — Beziehungs-: Ense Denkw. 2, 327. — Bilder-: Die Kuppeln und Gewölbe ..., Alles ist b. 23, 99; Mit dem b–sten Rahmen. 27, 256; Sehr blumig und b. in seiner Sprache. Monatsbl. 2, 442a; Der Stil des Ganzen ist mehr spruch-r. als b. Schlegel Dram. 3, 196. — Blätter-: Brockes 1, 86 ꝛc., vgl. laub-r. — Blumen-: Flora, b. durch sie. H. 2a; B-e Wangen. Günther 446; Die b–eren Abwege der schwatzhaften Gabe zu erzählen. L. b. 356 ꝛc. — Blut-: Die Gall-r-en [Cholerischen] zornig, die Schleim-r-en [Phlegmatischen] faul, die B-en [Sanguinischen] fröhlich. Busching Natm. 154; Sie sind so b., wollen Sie nicht zur Ader lassen? Lenz 1, 101 ꝛc. — 2) [2d] Grimm (!), vergl. blutarm. — Blüthen-: Das b–e Thal. JGJacobi 3, 238. — Danks-: Dank- und lieb- und wonne-r–e | auserwählte treue Schar. G. 6, 36. — Donner-: Mit d–er Stimme. Baur (Schirmer 78). — Dorn(en)-: Des Lebens d–e Bahn, vgl. auch Zssgg. von II. — Dufts-: D–e Abendwolke. W. 19, 164 (vgl.: Auf einer aus den süßesten Düften des Frühlings zusammengeronnenen Wolke 162); Düfter-r–er Mai. — Dunsts-: Eine d–e Atmosphäre. G. 23, 278. — Ehren-: [Das] wäre dir und mir nicht e. Rückert Nost. 12a; Der e–en Wunden Mitgenoss. Schlegel Sh. 7, 143 ꝛc., seltner: ehr-r. Weckherlin 183. — Einfluss-: Ein großer Theil der Franzosen und zwar der angesehensten und e–sten. Ense Denkw. 2, 258. — Ereignis-: Nach einem e–en Tage. Gutzkow R. 3, 160. — Erfahrungs-: Wachsm. 4, 1038[7]; 1090[66] ꝛc. — Erfindungs-: Zeus e–er Sohn [Vulkan]. Sch. 56a; V. Il. 3, 200. — Erfolg-: E–e Thätigkeit, Bemühung, List (Schwabe 1, 463); Einem e. entgegenwirken ꝛc. — Erz-: 1) E–e Gänge. — 2) [2d]. — Fälten-: Ein seidner Vorhang. | s. Grobel Jun. 316; G. 13, 37; Nicolai 4, 7; W. 11, 219 ꝛc.; F. ist des Königs Gesicht. Lessing (Wachsm. 4, 332[35]). — Farben-: In der grellen Beleuchtung des f–en Abendhimmels. Gutzkow R. 5, 371. — Felds-: Güter-r. und s. v. Il. 5, 613. — Fests-: Der März, dessen zweite Hälfte für uns so f. gewesen. G. 20, 235. — Fülle-: Der Sonne f–e Pracht. Creuzer 2, 171; Sein f–es [feuriges] Herz. 126; F. im Kussen. Hagedorn 3, 190; F–er Traubensaft. 190. — Fieber-: In den f–en | Septembertagen. W. HB. 1, 220. — Fisch-: Ein f. Wasser. Stumpf 392b ꝛc. — Folge-: Da die Reise in manchem Sinne für mich f. gewesen. G. 21, 247; 27, 488; Humboldt K. 2, 307; Arnold W. 1, 203 ꝛc., daneben oft: Folgen-r–er als die beiden Landsiege für Sparta war der Seesieg ꝛc. Ritson gK. 87; Humboldt K. 2, 337; 396; Simrock 685 ꝛc. In minder gew. Bed.: Die griechische Mythologie sehr f. G. 33, 9, reich an Geschichten, die auf einander folgen, sich aus einander entwickeln ꝛc. — Früchts-: Eine f–e Gegend. 18, 32. — Frühlings-: Vielgeblumten Kleides Feld, wie es wunderbar | mit f–em bunten Schmuck die Brust umgab. 10, 296, eine lose Zssgg., fast = mit reichem bunten Frühlingsschmuck, vergl. lustfeia. — Fülls-: reich an Fülle, in reicher Fülle, sehr reich: Wo seine letzten Garben f. prangten. Arndt St. 1, 55. — Für-: (vralt.) sehr reich (vgl.: über-r., furtrefflich ꝛc.): Dem f–en Kommentator unsers Dichters. Lessing Kh. 3, 66. — Fürsten-: 1) Das f–e Deutschland. — 2) [2d]: reich wie ein Fürst, vergl. krösus-r.: Er fühlte sogleich | sich bettelarm und f. G. 12, 194. — Gaben-: Seine [des Friedens] g–e Segnungen. Ense Denkw. 2, 268. — Gall-: s. blut-r. — Gebürten-: Das g–e Vermögen wodurch unser Volk sich von jeher erhalten. Immermann M. 1, 395. — Gedanken-: Die Originalzeichnungen seiner gedanken- und blumen-r–en Tageszeiten. G. 27, 257. Die g–ste Predigt. Herz 162, s. ideen-r. — Gehalt-: Aus taubem Gestein .. G–ere Stufen. G. 40, 209; 39, 86; G–e Gespräche ꝛc. — Gehеimnis-: G–e Sprüche. G. 17, 323. — Geist-: reich an Geist, namentl. insofern er sich in hervortretenden Einzelnheiten bekundet, vergl. geistvoll, erfüllt und durchdrungen von Geist, in der Zusammenfassung als Gesammtheit (s. nam. Geist 2f und 2g und mit ähnl. Unterscheidungen: sinn-r. u. sinnvoll): 1) daher nur noch seltner (s. Geist 3): Ein g–er [feuer-r–er] Wein. Adelung; Steindl, wie wohl nicht so gar g. Stranitzo Reis. 242b ꝛc., weil hier der geistige Gehalt als das Ganze durchdringend erscheint ꝛc., doch s. geister-r. und vgl. (sich 3 nähernd): Bei seiner [der italienischen] Nation ist der ganze Körper g. [von Geist, lebendigem Ausdruck erfüllt und durchdrungen]; alle Glieder nehmen Theil an jedem Ausdruck des Gefühls ꝛc. G. 31, 56 ꝛc. — 2) ebenfalls vralt.: vom göttl. (religiösen) Geist erfüllt, z. B.: Dies fromme und g–e Psälmlein. Matthesius Pr. 57 ꝛc., vgl.: Selbst Gellert sagt noch: g–e Lieder, wenn er von religiösen Gesängen spricht. Das aber, was wir jetzt (s. 3) mit g. bezeichnen (mit lebendig thätigen Gaben des Geistes ausgestattet) nannte man in Luther's Zeiten sinn-r. (ein Wort, das wir noch haben, womit wir aber nur eine Mischung von Witz und Phantasie bezeichnen) Sinn-r. aber für g. ist ganz charakteristisch für jene Zeit. Alles, was nicht unmittelbar religiös war, fasste die damalige Anschauung als andre Art, nur als Sinn auf. Uns dagegen ist der Geist wohl auch etwas Göttliches, aber er umfasst den ganzen Menschen und der Mensch ist uns jetzt mehr, ist uns sogar göttlicher durch sich selbst und seine eigene Kraft. Gutzkow Unterh. (1853) 317 ff., was jedoch nach dem oben zwischen g. u. geistvoll angedeuteten Untersch. und nach 3 zu modificieren sein dürfte. — 3) gew. in Bezug auf den menschl. Geist, nam. (s. o.) im Sinne von Esprit (s. d.): voll anregender Geistesblitze und von dem Gewöhnlichen und Alltäglichen sich unterscheidend durch glänzende Wendung — zuw. auch nur durch blendende, schimmernde, mit dem Nebenbegriff des Outrierten und Gemachten, s. 4a und b — oder (wo dann g. ganz nahe sich mit geistvoll berührt, s. o. und Geist 2f) durch innern Gehalt: Diese Bemerkung ist mehr g. als wahr; G–e Unterhaltung; Rameau's Neffe in des geistvollen Diderot's Schilderung (s. nam. G. 29, 209) ist unstreitig ein g–es Original; Könnt ihr nicht g. sein, weil ihr tiefsinnig seid? Börne 3, 32; Als g–er und glücklicher Arzt von der vornehmen Welt gewaltig in Anspruch genommen. Ense Denkw. 2, 339; Was unterscheidet den Dummkopf vom g–en Menschen als: daß Dieser das Zarte, Gehörige der Gegenwart schnell, lebhaft und eigenthümlich ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt, — als: daß Jene, gerade wie wir es in einer fremden Sprache thun, sich mit schon gestempelten, hergebrachten Phrasen bei jeder Gelegenheit behelfen müssen. G. 14, 173; In diese Manier muß jeder G–e verfallen, der auf den Augenblick wirken will. 22, 316; Ein g. aufgeschlossnes Wort wirkt für die Ewigkeit. 3, ..; Wohlbeleibte Personen, deren g–ster Autor ihr Koch ist und deren Werke von seinem Geschmack sich in ihrem Keller befinden. Kant SchV. 2 ꝛc. — 4) zu 3 Fortbild., nam. in tadelndem Sinn: a) Da ist nichts Gemachtes, kein Haschen nach Geistreichthum ꝛc. Müller (Gerstl. 9, 294); Requens Erz. 70 ꝛc., versch.: Geistesreichthum (Reichthum des Geistes) und eben deshalb gewöhnlicher: Die Geistreichheit und daneben nicht selten: Daß er sich von dem Kitzel der Geistreichigkeit hatte verleiten lassen, nach vornehmer Art Dinge von Ernst und Bedeutung als gesprächsames Redespiel zu verwenden. Auerbach Leb. 1, 77; Mit schnödem Abhub sächsischer G–igkeit. Prutz Wech. 93; Obgleich sie fait macht von ihrer G–igkeit, eine Eigenschaft, die mir ganz entsetzlich ist. Requens E. 70; Herlosn Erl. 6, 114; An ihrer Stelle spukt das Gespenst korrupter G–igkeit. Vierteljs. 1, 1, 243 ꝛc. — b) All ihr Geistreicheln [G.-Thun] und Interessantisieren sei doch purer Waschschaum. Immermann M. 2, 24 ꝛc.; Die ganze geistreichelnde Literatur. Auerbach Tag. 28; SchV. 281 ꝛc. — Geister-: z. B.: Verschwindet so der g–e Drang? G. 11, 62, die Fülle der Geistererscheinungen ꝛc., ferner veralt. (s. Geist 1b; 5; Lebensgeist ꝛc.); In den Testikuln der Samen [wird] vom g–en [Blut] bereitet. Brockes 9, 209; Ein g–es Nas. 218 ꝛc. — Gelde-: Der g–e Mann. Möser Ph. 2, 48; Das einzige Töchterchen eines g–en Hauses. W. 19, 339 ꝛc. — Genüss-: Einen sehr überraschenden, aber nicht g–en Anblick. Sch. 741a ꝛc. — Geschmacks-: z. B.: Kluge, g–e Männer. G. 33, 88. Männer von viel Geschmack. — Gesellschafts-: In den g–en Gartensaal. G. 35, 83. — Gestalten-: Ense Denkw. 2, 330; Humboldt K. 1, 309. — Glanz-: Der tausendfachen Welt | g–e Gegenwart ist öd' ꝛc. G. 13, 186; 4, 35 ꝛc. — Gläubens-: Er hatte sich in dieses Labyrinth begeben als g–er Schwärmer und er verließ es als Zweifler und zuletzt als ein ausgemachter Freigeist. Sch. 734b. — Glor-: höchst ruhm-r. (s. Glorie, Anmerk. und glor-arm): Der Glanz, der g. ihn umgiebt. G. 6, 56; 19, 411 ꝛc. — Gnaden-: Die g–e Mutter Gottes; Du G–e! G. 12, 307. — Gold-: Der Besitzer des g–en Vlies. Sch. 776a. — Groß- [2d]: sehr reich: Alle G–en. Pestalozzi 4, 356. s. [2e]: Kest und: Hochreichthum. — Grund- [2d]: Ein g–er Mann. Wagner Kind. 93. — Güter-: Das g–e Mostau. Sch. 665a. — Harmonik-: H–e Lieder. Grube 1, 65. — Hälfte [2d]: schwer-r.: Jener h–e Amsterdamer. Hebel 3, 120, vgl. hart-r. — Hell-: (Forstw.) s. Hell-Ende: Ist der zu schneidende Baum h., nämlich unten und in der Mitte von gleicher Dicke. Krünitz 6, 636. — Herden-: Vom Gestade des h–en Eilands. Matthison 102; G. 4, 287. — Hilf-: Ihr eignes Unglück vergessend, | steht sie Andern noch bei, ist ohne Hilfe noch h. G. 5, 45; 2, 67; Eine unaussprechliche Empfindung, die aus h–em Mitleid und schöpferischer Zärtlichkeit gemischt war. Immermann M. 4, 85; H–e Hand leisten ꝛc. — Hirsch-: In den h–en Wäldern. Herrig 30, 309. — Hoffnungs-: Hilf und Rettung | ... mit h–en, | gewissen Götterworten zu versprechen. G. 13, 24, eine Fülle von Hoffnung gewährend; ferner: viel und leicht hoffend: O Hoffnungen der h–en! | von Duft gewebt, von Luft gebaucht. Uhland 39; Gerstl. 10, 172a. — Holz-: H–e Gegenden. — Hort-: sehr reich (im Besitz eines Horts, s. d. 1 oder Schatzes): Ein h–er Mann. Gontzes Sch. 348; Jeremias 6, 169; 299; Schm. 2, 242, vgl. schatz-r. Kramer 1, 315b; 2, 165a und bei Hebel haut-r. (s. d.), ob verderbt aus h. oder aus haupt-r. (vgl. Diether 1, 26). — Huld-: Diesem h., Jenem schnöde. Cham. 4, 41; H. sieht der Furt mich an. G. 10, 43. — Idee(n)-: Er war so i., daß er ordentlich gedankenlos sein konnte. Müller Zer. 1, 21. — Inhalts-: Ein i–er Brief; So inhalt- und geistreich diese Ausführung auch war. Kurz 3, 510a. — Insel-: Eine i–e Bucht. Schwabe 1, 27. — Jammer-: Ein unsäglich j–es Gefühl. Spielhagen Pr. 7, 72; Die Jammer-s-R–e. Simrock N. 972. — Keims-: Eins, wie der k–e Gedanke der That voran. Monatsblätter 1, 311b. — Kenntnis-: Heile, K–er, was selber du verbrachst. Cham. 3, 319; Dieser verdienst- und k–e Mann. G. 22, 174; 324 ꝛc. — Klagens-: Das Ach | k–er Nachtigallen. Sch. 11a. — Klangs-: Aus den k., fest-erfüllten Hallen. Cham. 4, 21a; [Die deutsche Sprache] mit einem Überfluß der k–sten Worte. W. 34, 75 ꝛc. — Klassens-: Eine

l-e Schule ꝛc., ſ. artenr. — **Knöchen-:** Nenn .. | die K-e ſchlank, die Fettbekleidung ſaftig, | die Röthe blond ꝛc. Nicolai 9, 75. — **Knöten-:** Das l-e Chiragra. W. HB. 1, 24. — **Körn-:** K-e Geſilde. — **Kräfte:** K-e Ausdrücke. — **Krösus** [2d]: reich wie Krösus, ſ. fürſtenr. 2: Er dünkt .. ſich l. B. 4a. — **Künſt-:** Daß die Kunſt nicht ſinken kann, ohne in ein löbliches Handwerk überzugehen, das Handwerk ſich nicht ſteigern, ohne k. zu werden. G. 19, 27; Viele meiner l-en Freunde. 28, 66; In einem l-en Gefäße. Zelt. 4, 133; Der l-e Bau des Weltgewölbes. Hh. 664a ꝛc. — **Laub-:** Länderger N. 1, 153, vgl. blätter-r. — **Lebens-:** An Achilleus' l-em Schilde. G. 6, 86 (vergl. 48); In einer l-en Stadt. 26, 291 ꝛc., auch: Das Grab iſt l-e-r. G. 16, 119. — **Lehr-:** L-e Verträge, Sprüche, Beiſpiele ꝛc.; In l-em Nachdenken. Eule Denkw. 2, 326; Ich mag lieber leiden, daß man l. ſpottet, als daß man unfruchtbar lobt. G. 14, 168. — **Licht-:** Die l-en Gäſte. — **Liebe:** Zimmer l., nie verliebt! Engel 12, 35; Das Glück iſt nicht ſo l. gegen ſie geweſen als die Natur. Gellert; G. 6, 30 (ſ. dankr.); Sei dein Beginnen boshaft oder l. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. und iron.: Bekam den l-en Einfall, die Fabeln .. als gefährlich zu verſchreien. ſ. 5, 76 ꝛc. — **Dazu:** Die Liebreichheit, womit er für mich ſorgt ꝛc., auch: **Liebreichigkeit.** Jp. — **Lieder-:** Die l-en Wälder ſchweigen. Cronegk 2, 207; Die l-en Lehren. W. 10, 70, ſ. ſanger-. — **Liſten:** Laertes' l-en Sohn. Hh. 216b ꝛc. — **Luſt-:** ſ. wonner-. — Genuß der Jahre | l-en Mai. Mörikofferth 2, 14; Die l-e Gegend .. durchwandern. W. 27, 48. — **Mann-:** Der Schiffe m-en Wald. Hh. 57a. — **Melodie:** Ihre m-e Stimme. W. 27, 50. — **Menſchen-:** Die m-e Stadt. — **Metall:** z. B. (ſ. Metall 4): Ihre m-e Stimme. Eſchenb. Th. 103 ꝛc. — **Mild-:** reich an Milde, nam. (ſ. milde 7) — **mild-,** freigebig: War die Natur .. ſo meinem Ziele ſo m.? **Michaelis** 50. — **Millionen-** [2d]: Millionen beſitzend, ſ. Millionär: Ein m-er Branntweinpächter. Goethe. 10, 120a. — **Nebel:** Platen 1, 336. — **Nerven-:** Den kurzen und n-en Ausdruck. ſ. 4, 449, ſ. Nerv 2 und nervig 1. — **Orte-:** In dieſem ſchönen, breiten, o-en Thale. Kohl Alp. 2, 51. — **Palmen-:** Die p-e Gegend um Palmyra ꝛc. und (ſ. Palme 2b): Im höchſten p-ſten Stande Nem'd. Schlegel Haml. 1, 1. — **Poeſie:** H. N. 9, 260; 263. — **Quelle:** Die q-en Höhen. G. 40, 250 ꝛc.; Auf den Höhen | des quellen-r-en Tibur. Hagedorn. — **Quendel-:** Im q-en Graſe. Nicolai 2, 86. — **Regen-:** Der r-e Herbſt ꝛc. — **Reim:** R-e Sänger. Gellert 1, 126. — **Rosen-:** Von r-en Hecken. Hagedorn 3, 52. — **Ruhm-:** ſ. glorr.: Hh. 664a; R-e Helden, Thaten ꝛc. — **Saaten-:** S-e Felder. Nicolai 2, 85. — **Sach-:** In ergiebigem ſ-en Gefilde. Eule Tag. 1, 202; Der einfachſte und ſachen-r-ſte Geſchichtsſchreiber. Jomini 1, 286, vgl. inhalt-, ſtoffer. ſc. — **Sagen-:** Die ſ-e Zeit der Heroen. — **Säft-:** S-e Wurzeln (Spate 2, 99), Früchte ꝛc. — **Sänge:** Seine [des Schauſpielers] ſ-e Vergängen [in der Oper]. G. 32, 11; Ein ſ-er Schwan. Zedlitz Totenkr. Str. 81. — **Säulen-:** Dieſer Hallen ſ-e Gänge. G. 35, 225. — **Schall-:** In ihren ſch-en Deklamationen. W. 7, 106; 110 ꝛc. — **Schatten-:** Sch-e Ulme. Gudrun 3, 61; Freitigrath 2, 19; G. 34, 182. — **Scherz:** Zacher Bl. 1, 157. — **Schickſals-:** ſchickſalsſchwer ꝛc., ſ. Schickſalsgepräge und vergl. fatal 1. — **Schiff-:** Der ſch-e Hafen. — **Schiffe:** Von des Eurotas ſch-en Strand. Hh. 216a. — **Schimmer-:** Er wünſcht kein ſch-es Glück. Hj; Mit ſch-em Witz und anmuthvollen Tönen | entzückt er jedes Ohr. 1, 43 (hier unſtatthaft — glänzend ꝛc.); Der ſch-ſte Saal, mit Königspracht geſchmückt. W. 26, 191. — **Schlehm-:** z. B. ſ. bluter. — **Schmerzens-:** Chem. 4, 134; Neige, | du Sch-e | dein Antlitz ꝛc. G. 11, 157 ꝛc., auch oft: In ſchmerzens-r-em Wonnekreiſen. Wyndbold: Gen. 309. — **Schmuck-:** Die ſch-ſten Uniformen, Gottenl. 9, 109b. — **Schrecken-:** Da ward mir ein Geſicht, gar ſch. [ſchrecklich]. Chem. 4, 21 ꝛc. — **Schwer-** [2d]: ſehr reich: War ſo „ſchwer reich", daß er Kapitale ausleihen konnte. Hambl. (60) 1, 102; Eine ſch-e Perſon. Jenn Muſ. 1, 189; B. H. 2, 15; Ant. 1, 275; Sh. 2, 8; 3, 352; Ar. 3, 357; Sch. an [1a] Bienen. 1, 200; Wilhelm Bank. 1, 235; Pom. 2, 112 ꝛc. — **Schwung-:** In der ſch-en Sprache. Kurz 2, 536a; Sch. vom Boden abzuſchnellen. Bücher Äſth. 2, 161 ꝛc. — **Segens-:** S. der Stadt der Athener | und glückhaft auch uns. V. Ar. 3, 32 u. o., auch: Die ſegen-r-e Fruchtbarkeit. Schubart 2, 336; Eule Denkw. 3, 260. — **Sehnſucht-:** Rückert Morg. 1, 31. — **Steg-:** S-e Heere, Heldheren ꝛc.; Daß ſie die Jungfrau | ſ. führen zum kranzenbunden Ehegemach. V. 3, 21. — **Silbern:** Mit ſeinem ſ-en Stocke. Schub Dicht. Verſ. 2, 73. — **Sinn-:** (vgl. geiſtreich) 1) reich an Sinn und Bedeutung (vgl. 2): Verteilungen, die .. durch einen Anſtrich von ſ-em Unſinn und Räthſelhaftigkeit zum Nachdenken reizen. W. 24, 32, vgl.: Sehn wir doch das Große aller Zeiten | auf den Brettern, die die Welt bedeuten, | ſinnvoll ſtill an uns vorübergehn. Hh. 52a. — 2) reich an den Eigenſchaften, die das Wohlausgeſonnene kennzeichnen, und: mit einem demgemäßen Geiſt begabt: Eine ſ-e Erfindung; Der ſ-e Erfinder; Eine ſ-e Deutung zeigt und mehr den Scharfſinn und Witz des Deutenden, während die ſinnvolle ſich mit innigerer, lieberoller Hingabe in das zu Deutende vertieft und daraus den Sinn zu entwickeln ſucht (vgl. auch finnig); Die verſch. Theile, aus welchen das Ganze zu einem wahren Wunder ſ-er und üppiger Pracht ſich auszugliedern ſollte. Eule Denkw. 2, 261; Ein lügenhaft Gewebe knüpf' ein Fremder | dem Fremden, ſ. und der Liſt gewohnt, | zur Falle vor die Füße. G. 13, 45; „Geht keiner ſtein Tempelherr] in Jeruſalem ſo frei | umher: wie hätte mich des Nachts freiwillig | denn einer retten können?" Sieh, wie ſ.! ſ. Nath. 1, 2; Der Erwerb iſt [uns] Blume der Weisheit. | .. Dennoch ſind im Erwerb auch Wenige ſ. | Was nicht ſtracks dem Gebrauch einträgt. Das verachten wir ſorglos ꝛc. V. 1, 65; Zinkgräf 1, 47; S-e Einfälle, Reden; Du biſt ſehr ſ., mich zu quälen ꝛc. — 3) Zu 2: Daß die Athener die Thebaner in Vernunft und Sinnreichheit weit übertreffen. Aiſ Ep. 9a ꝛc. — **Sitten-:** wohlgeſittet; Töchter nun und Söhne, | ſ., in holder Schöne. G. 11, 35, auch: Sie iſt ſo ſitt- und tugend-r. 11, 111. — **Sprüch-:** ſ. bilder-r. — **Stachel-:** Witt-r-en Scherzen. Uz 2, 190. — **Stein-:** 1) reich an Steinen (ſelten, wegen 2): Neben ſeinem Geſichte dehnten mächtige ſ-e Ranken die Ohren herunter. Kruſchmann 5, 247. — 2) [2d] ſehr reich: Gerſtäcker Ja. 2, 367; W. 1, 76; Luc. 1, 65 ꝛc., vergl.: ſteinhart. ſalt und: Ein Silberbergwerk, wovon ſie ſtoder- wurden. Zinkling 2, 27. — **Stern-:** Das dieſe Stellen [in der Milchſtraße] immer deſto ſt-er ſind, je heller ſie dem bloßen Auge erſcheinen. Fintrop 487. — **Stock-:** ſ. ſteiner. 2. — **Stoff-:** ſ. ſach-r. — **Strahlen-:** St-e Sonne; Neige, | .. du, St-e, | dein Antlitz gnädig meinem Glück. G. 12, 308; Vermählungsgeſchleier, | der ſ. von ſeinen Schultern hängt. Lenau Ar. 37. — **Sturm-:** Die ſt-e Küſte. H. Ph. 4, 142. — **Talent-:** G. 29, 186. — **Thälen-:** Einem th-en, immer noch blühenden Alter. Kant GW. 1, 654; Legt den thalreichſten | zum th-en Mann. Platen 1, 226. — **Thränen-:** Spielbogen Probl. 1, 298. — **Ton:** V. 3, 73 ꝛc., auch: Ein mehr vielſeitiges und tönen-r-es Werk. Görres (Wochens. 4, 1192[1]). — **Triften-:** Auf Ida's t-en Höhn. Hh. 221a. — **Troſt-:** T., furs menſchliche Gemüth. H. N. 9, 289. — **Tugend-:** Nicht allein kunſter-e, ſondern auch t-e Schmiede. Alcäus Geſ. 1, 364 ꝛc., ſ. ſittner-. — **Über-:** übermäßig reich: Perlen und Demanten | bedarf dies ü-e Herz nicht mehr. Mörike Nov. 5; Gleſſen .., | leer des Verſtandes, u. des Schalles [1c]. Forſter Gd. 1, 212; Waſſerfall, der grade in dieſer Jahreszeit vom geſchmolzenen Schnee ü. begabt ꝛc. G. 22, 363; Gewann ſeine Einbildungskraft einen ü-en Grad von Stärke. Nicolai 2, 85; Reflexionen .. ſcheint er ü. [1a]. Gudrun R. 3, 273; Hh. 583bu. o. — **Übungs-:** Wie ein Ball in der Hand, den u. | bald fängt, bald wirft | des erhabnen Spielers Anmuth. Platen 4, 104. — **Umfang-:** Kurz 3, 82a; 531a; Zacher Bl. 1, 199 ꝛc. — **Verdienſt-:** ſ. kenntniſer. — **Völk-:** Ein v. leichtgeprägte. Günther 53; V-e Städte ꝛc., vgl.: Die völker-r-e Ilien. B. — **Wald-:** Die w-e Inſel ꝛc., vgl.: Die wälder-r-e Zakynthos. B. Od. 9, 24; 1, 247. — **Waſſer-:** W-e Ströme ꝛc. — **Wein-:** Den fruchtbaren w-en Ortenberg. Stumpf 3954; Chimmel 7, 52 ꝛc. — **Wellen-:** Neptun's w-es Spiel. Müller (Wochens. 4, 782[20]). — **Weſen-:** Befruchtet mit der Kraft des w-en Worts, | gebiert das alte Nichts. Hafer 144. — **Wimpel-:** Des Hafens w. Revier. Freiligrath GW. 1, 283. — **Wirkungs-:** Zacher Bl. 1, 191. — **Wölk-:** W-es Flieh ꝛc., auch: Da wollen-r. der Herde Fliege ſtreiften. Humboldt 3, 82; W. HB. 1, 30. — **Wollust-:** Das Auge letzte ſich in w-en Thränen. Kalligarten Po. 2, 294; Sein Geiſt zerrinnt im Harmonienmeere, | das ſeine Sinne w. umfließt. Hh. 24b ꝛc. — **Wonne-:** Die Jungfrau, zart und w. Chem. 3, 253; Wie wirſt du erſt, den ſeit ſo langen Tagen | entbehrt ich habe, w-er Lust | der Menſchenwerd' aus alle Herz am ſchlagen! 4, 159 ꝛc., ſ. luſt-er. — **Wort-:** Der Sachwalter iſt ſchon von Amtswegen w. Forſter Jt. 1, 59; Ich ergoß mich in ſo w-e Danſagungen. Chimmel 7, 56; 3, 21 ꝛc., auch: Worter- und leerer. Göthelin (Kurz 3, 145b). — **Wunder-:** 1) reich an Wundern: W-e Feenmärchen, Zeiten ꝛc., ſo auch ſubſtant. (unflektiert): Ich bin der alte W., | der Überall und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101. — 2) [2d] wunderbar reich. Wrabenius 739. — **Zahl-:** Z-e Fälle, Ausnahmen, Gäſte, Beſuche, Knochen (Burmeiſter Geſch. 399) ꝛc., dagegen ugw. nach lat. numerosus (ſ. Numerus 2): Obgleich dieſer Beruf wohlſtuferend und z. ſt. Wernike N. 23. — **Zucker-:** Die Frucht iſt z. Schwabe 1, 81.

II. Reich, m., -(e)s; -e: 1) (mundartl.) die Reichung, Entrichtung von Gülten ꝛc. (vgl. Reichnis), ſo auch: Ab-, Ver-R.; ferner: Lehen-R., Entrichtung bei Lehnfällen, Laudemium. Schm. 3, 11. — 2) in andern Zuſtzn.

Zuſtzg. z. B.: **Ab** [1]. — **An-:** ſ. anreichen 2. — **Ver-:** das Einem oder einer Sache zukommende Gebiet nach ſeinem Umfange, ſo weit es reicht, m. und n. Adelung und Compe haben dies ſo gw. Wort noch nicht, Stroux nur als m.- Wir geben Belege: 1) mit nicht erkennbarem Geſchl.: Ich hätte .. | erfüllt, was ich erfüllen ſollte, | in meinen Grenzen und V. Chem. 3, 63; Das Alles iſt nicht mein V., | was ſoll ich mir viel Sorge machen? G. 3, 84; 4, 20; Im V. der Kanonen. 27, 46; Ob ſei die Komödie ſeines V-s nur. Platen 4, 188; Dergl. Frazen liegen gänzlich außer dem V-e der Kunſt. Tieck N. 5, 332; Das liegt allerdings im V. der Möglichkeit, aber nicht der Wahrſcheinlichkeit ꝛc. — 2) m.: Bis es in den V. feiner geſteigerten Temperatur gekommen. Burmeiſter Geſch. 81; Kein Erdbeben, das, in den V. von Meeresküſten fallend ꝛc. 90; 130; Damit treten wir in den V. einer neuen elementaren Gewalt. gV. 1, 48; Es galt des Feuerrohrs möglichen V. Chem. 4, 159; 6, 235; Geriethen die preußiſchen Reiter in den V. des franzöſiſchen Geſchützes. Eule Biogr. 3, 89; Wo wir Nutzliches betreiben, | iſt der wertheſte V. G. 2, 115; Goethe G. 40 (n. 41); U. 1, 46; Suphan 3, 216; Den Umfang ſeines Unterrichts nur auf den V. des jüriſchen Wiſſens ausgedehnt. Börne 28; Lewald M. 1, 320; Roth G. 113 ꝛc. — 3) n.: Das ganze V. des Geiſtes. Auerbach Leb. 1, 166; 2, 130; Ging nie über das nächſte V. der Antwort hinaus. 243; Boas Sch. 1, 140; Hettner 3, 220; Umſemehr als das V. dieſes Kloſters außer der Gerichtsbarkeit des .. Bürgermeiſters lag. Gervinus Sh. 1, 150; Greift in ein fremdes V. G. 12, 65; Gotthelf G. 41 (m. 40); Suphan R. 7, 130; Was wir nicht paßt in dein V. Klodbrandt (1855) 34a; König Kl. 3, 279; Mörike Fr. 61; Kurz 3, 493a; 533a ꝛc.; Rank Sch W. 77; Roquette Hahn. 216; Erz. 166; Auge Nov. 2, 66; Eſchenb. Th. 311; In das V. der Möglichkeiten fallen. Volger GW. 430; 104; In das V. der Fabel gewieſen. Walden N. 2, 133; 256; Weitenode Demokr. Stud. 472 ꝛc. — 4) **Dop-pelzüngig.:** Bis ſie ins Zung-V. der Menſchen mit ihm kamen. Rückert W. 3, 54; Fall im Hand-V. des Buſches. Klaus (Volks). 10, 94), ſo daß man es vom Buſch aus mit der Hand abreichen kann; Das im Natur-V-e | iſt der gemeine Brauch. Bauner H. 1, 8; Aus dem Schuß-V. bleiben. Schwabe 1, 49 ꝛc. — **Dorn-:** Die Gartengrasmücke macht ein .. Neſt .. in Dornſträucher, daher ſie auch D. heißt. Oken 7, 33 und ſo von ähnl. Vögeln, z. B. Schilf-D. — Rohrſperling. Adelung. — **Ur-:** (vgl. Ber-R.) der Bezirk des Erreichbaren: Männer, die ſich nicht zu meinem U. und Ber-R. herabließen. Arndt G. 162; In Manchem bewandert, was ſonſt über den U. junger Mädchen geht. Feyner Wolf. 3, 2; Die außer dem U. des theokiſchen Boreas hinter ſchützenden Metallbergen hochaufgethürmte Fluren bewohnten. V. Ant. 1, 298; Außer dem Kanonen-U. ꝛc. — **Hand-:** (mundartl.) 1) Handlanger.

Adam. — 2) H. thun = Handreichung. ebd. — Helfers: Pflanzenn.: Thlaspi arvense und campestre. — Lehr(e)r: [1]. — Ver: [1]. — Wunders: ſ. Zuſatz. von I.

III. Reich, n., -(e)s; -e; -er: (ſ. I. Anm.) 1) Herrſchaft (ſ. d. 1, nam. auch in Bezug auf die veralt. Unterſcheidung Möſer Osn. 1, 154 f.. vgl. Hoheit 2 am Ende), Regierung, Regiment, in Bezug auf Macht und Würde des Herrſchers und die Zeit (Dauer) ſeines Herrſchens, z. B. noch allgm.: Sein R. iſt zu Ende, vorbei, aus; Was will die Königin? ihr R. iſt aus. Sch. 549b ꝛc. Im Übrigen veralt., z. B.: [Der König] ehret Zurich nicht nur im Anfang, ſondern alle Tage ſeines R-s. Rumpf 457b ꝛc., doch noch gw. in der Bibelſpr.: Ruben, mein erſter Sohn, .. der Oberſte im Opfer und der Oberſte im R. [in der Herrſchaft über ſeine Brüder ꝛc.]. 1. Moſ. 49, 3; Er hätte dem [Saule] R. beſtatiget über Iſrael für und für. Aber nun wird dein R. nicht beſtehen. 1. Sam. 13, 13 ꝛc. [„Herrſchaft“ Luth.]; Der Herr wird das R. von deiner Hand reißen und David .. geben. 25, 17 [„das Königthum“ Luth.]; Dein R. iſt ein ewiges R. und deine Herrſchaft währet für und für. pſ. 145, 13 (auch Mendelsohn); Dein iſt das R. und die Kraft und die Herrlichkeit. Matth. 6, 13 ꝛc., ſ. d. Folg. — 2) (ſ. 1) das Gebiet einer Herrſchaft oder eines Herrſchenden, mit verſch., in einander greifenden Nüancen: a) das Gebiet, worin Etwas (mehr oder minder perſonif.) herrſcht (ſ. b): Luſtige Geſtalten aus dem R. der Phantaſie, der Träume ꝛc.; Ein R. des Winters ſtarrt auf die Land. Chem. 4, 51; Im R. des Schnees. Meißner Bo. 57; Herauf, heraus in des Frühlings R.! [er wird nicht lange mehr bleiben. Wyßlüter 1, 243; Niederwärts ins R. der Nächte. Platen 4, 296; Liebe ſonnt das R. der Nacht. Sch. 11a; Zum R. des Nichts. 6a; Das Meer iſt der Raum der Hoffnung | und der Zufälle launiſch R. 497b ꝛc. — b) (ſ. a) ein umfaſſendes Gebiet nach dem Umfang, wieweit es ſich erſtreckt, und: die Geſammtheit des darin als zuſammengehörig Verbundenen: Das R. (oder Be-R.) der Möglichkeiten ꝛc.; Das R. der Luft, des Waſſers, des Feuers ꝛc., Luft-, Waſſer-, Feuer-R., ſoweit es ſich ausdehnend erſtreckt mit Einſchluß des in dem Elemente Webenden: Wie im R. der Luft | Königin iſt der Wind (vgl. d). Sch. 532a; Keines Windes leiſes Weben | regte das kryſtallne R. [Meer]. 59b ꝛc., ſ. Zuſatz, z. B.: Erd-, Licht-, Wellen-R. ꝛc.; Das R. der Oberwelt, des Himmels, der Unterwelt, der Hölle, der Geiſter (Platen 1, 330; Sch. 449b ꝛc.), der Schatten (50a; H. 11, 464 ꝛc.), der Körper ꝛc. und nam.: Die Summe aller dieſer einzelnen Formen in der Natur nennt man R-e. Es giebt daher nur drei Natur-R-e: das Mineral-R., das Pflanzen-R., das Thier-R. Oken 1, 16; Die Metallen | ſammt der Steine R. Brockes 9, 4; Im Hantieln und Denken Kinder werden, damit wir ins R. der Natur eingehen, wie wir .. ins Himmel-R. gelangen ſollen. H. 39, 120 ꝛc. — c) (vgl. d) figurlich iſt in der Theologie das R. Gottes der Inbegriff aller Gott unterworfenen Dinge, da man denn auch den verſch. Grad dieſer Unterwerfung ein dreifaches R. annimmt, das R. der Natur oder Natur-R.: der Inbegriff aller Gott als dem Schöpfer und Erhalter unterworfenen Dinge; das Gnaden-R. oder R. der Gnade: der Inbegriff aller nahen mit Gott vereinigten Menſchen und in weiterer Bed., mit dem Nebenbegriffe der Herrſchaft und Regierung: der Inbegriff aller zur nahen Vereinigung mit Gott gehörigen Perſonen, Mittel und Endzwecke; das R. der Herrlichkeit: der Inbegriff aller vollendeten Unterthanen des R-s der Gnade. In der deutſchen Bibel kommen dieſe beiden letzten R-e auch unter dem Namen des Himmel-R-s vor. Adelung, vgl.: Das Ehren-R., darein die wahren und getreuen R-s Genoſſen des Gnaden-R-s eingehen .. Das Macht-, Gnaden- und Ehren-R. Bücher Konk. 1505b ꝛc.; Du ſchwebſt zu Höhen | der ewigen R-e. H. 12, 307 ꝛc. — d) (ſ. b) umfaſſendes Ländergebiet eines gekrönten Oberhaupts (Königs, Kaiſers, — vergl. Krone 2), — veralt. freilich auch (ſ. Sam. 3, 16) von Herzogthümern, ſ. u. Schlegel ꝛc.: Das öſterreiche, preußiſche, römiſche R. ꝛc.; Das R. Juda, Iſrael; Das R. Alexanders des Großen zerfiel nach ſeinem Tode in viele R-e; Das R. des Großmoguls, Karls des Großen, der Franken ꝛc.; Alle R-e der Welt. Luk. 4, 5; Ein R. wird ſich erheben über das andre. 21, 10 ꝛc.; Die .. Chineſen nennen China das himmliſche R. oder das R. der Mitte (ſ. d. b). Daniel Georgr. 62; Das R., deſſen Kaiſer ꝛc. H. 39, 55; Merken Sie das R.! | Sie haben nur in Spanien geſtanden. Sch. 252b; „Sein Herzogthum und Stuhl blieb mir zurück.“ | Nein, ſtammt du von dem königlichen Adler, | ſo zeig es auch durch Schauen in die Sonne! | ſtatt „Herzogthum“ und „Stuhl“ ſag „Thron und R.“ Schlegel Sh. 8, 225 ꝛc. — e) (ſ. d) Das (heilige) römiſche R. (deutſcher Nation). Bez. des deutſchen Kaiſer-R-s, ſ. Zeitalter Br. 441b f.; 392b ꝛc. und vgl. über die damit zuſammenhängenden Anwendungen nam. Schlosser 1536 f.: Das liebe heilige römiſche R., | wie blüt's nur noch zuſammen? H. 11, 55; Adern Bl. 1, 23 ꝛc. ſo (früher) häufig auch bloß (vgl. d): Das R. Daniel Georgr. 344; H. 9, 33 ꝛc. und zum. 6. Artikel, z. B.: Außerhalb R-s verfahren. Alter Pb. 1, 314. Nam. auch als Beſtw. in vielen Zuſgn. — f) (ſ. e) ſcherzh.: Drauf ging das römiſche Reich, ſein ſauber aufgeſchwenkt | und mit dem weißen Schaum bis oben voll geſchenkt. | mit aller Macht herum. Uechtl 7, 85 — Römer (ſ. d. 3). — g) (ſ. e) veraltend von beſ. Theilen des römiſchen R-s, — Oberdeutſchland. Adelung; die Rhein- und Mainegenden. Bert.; Franken und Schwaben. Schm.; (vgl. Land 5c): Der Charakter [des engl. Clown] iſt auf unſerm alten Theater ſehr gw. geweſen und iſt es unter den gemeinen Komödianten im R-e noch. ſ. 12, 416; „Er iſt meiner Schweſter Kind — aus dem R. Sch. 321b; Wegen des von Gotta ins R. beſtimmten Quantums. H. 2, 211; Der aus dem R. nach Berlin kam. Eutz Denkw. 2, 396 ꝛc. vgl.: Wer [dem Tuſelldorfer] als einem Reichsländer oder, wie man in Wien ſagt, als einem Reicher, 6, 463 ꝛc. — h) (ſ. d, vgl. Staat, Land 5e, Dorf 2) R. für: die Bewohner eines R-s (ſ. i): Das R. iſt in Gährung, Aufruhr, Empörung, Unruhe ꝛc., von Parteien zerriſſen; Der Hof entzweit blutig beine R-e. Sch. 662a ꝛc. — i) (ſ. h) die das R. vertretenden Stände ꝛc.: Das R. zuſammenberufen: Wie verlautet, wird das Zepter gehn | aus Habsburgs Haus an einen andern Stamm, | Das R. (ſ. c) will ſeine Wahlfreiheit behaupten. Sch. 549b ꝛc.

Zuſgn. nam. zu [2b], was unbez. bleibt, z. B. nach der Regierungsform ꝛc., vgl. die von Herrſchaft, Land, Staat ꝛc., z. B.: Alleins: Reich eines Alleinherrſchers, Monarchie. Forſter Jt. 2, 92, vgl. Ein-R. — Bauch-. Luther 5, 425a, im Gzſg. zum „Reich Gottes“ irdiſche Herrlichkeit, die nur der Bauchiege (ſ. d.) und dem Geiz Befriedigung ſchafft, vgl.: Wie ein großer, köſtlicher Schatz das Reich Gottes ſei gegen dem Plammen oder Welt-R., d. i. Alles, was auf Erden iſt. 424b. — Bes: ſ. Zuſgn. von II. — Blumen: [2b und d]; Königin des B-s. H. 2, 315. — Buchſtaben: ein auf Buchſtaben gegründetes: Wenn Sie das Reich Chriſti als ein ſolches Buchſtaben- und Silben-R. anſehen. H. 9, 429. — Doppel: doppeltes, zweifaches Reich. — Drei: Seines [Rom's] D-s blutente Krone. Platen 2, 155, vergl.: Drei [Kronen], wie der Papſt. 4, 109 und: Der Dreigekrönte. ſ. krönen 1. — Ehren: z. B. [2c]. — Ein: ſ. Allein-R.: Das G. Chriſti. H. (Gewinn Lit. 5, 331). — Erbs: erbliches Reich: Wahl-R-e oder E-s. Jomüller 14, 41; Sch. 462b; 1043a ꝛc. — Erde [2b]: 1) veraltend, obgleich noch häufig in Bibelſpr.: die Erde (ſ. d. 1) in ihrem ganzen Umfang und Bereich, auch in Bezug auf die Bewohner ꝛc.: Wenn du das Urtheil laſſeſt hören vom Himmel, ſo erſchrickt die E. und wird ſtill. pſ. 76, 9 [„der Erdball ſtaunt und ſchweigt“. Mendelsohn]; Von den vier Orten der E-s. Jeſ. 11, 12 [„Von den vier Enden der Erde.“ Luth] u. v.; Es wäre das Beſte, ſo Einer nicht auf E. [„auf ertrich“] käm oder, ſo er geboren wär, gleich ſtürbe. Eppendorf 4; Reichen größern Feind magſt du haben auf E. Knieſtedts Sund. 14a ꝛc.; Als Gott Himmel-R. und E. beſchaffen. 12b; Chriſtus hat ſeine Schlüſſel der Kirchen gegeben zum Himmel-R. und nicht zum E. Luther 5, 279a; Das E. regte ſich, erbebte. Mendelsohn pſ. 77, 19 (Luther); Der Herr regiert, froh iſt die E. .. Seine Blitze erleuchten die Welt [„den Erdboden“. Luther], | der Erdball [„das E.“] ſiehts und zittert. | Berge zergehn wie Wachs vorm Herrn, | vor des ganzen E-s [„Erdbeens“] Herrſcher. 97, 1 ff. ꝛc. — 2) (ſ. 1) zum.: das — oder ein — Gebiet feſten Landes im Gzſg. zum Bereich des Waſſers: Die Waſſer .. müſſen nicht wieder das E. bedecken. pſ. 104, 9 (auch Mendelsohn); Am. 9, 6; H. 19, 72; Als wolle der See das eingebüßte E. zurückerobern. Gerſtäcker 3, 231; Wie die Holländer ihr E. gegen das Weltmeer bebauptet. Jomüller 14, 241; Ein ſalt E. Stumpf 300a; b ꝛc. — 3) (ſ. 1) gw. — Erdboden (ſ. Boden 1e), zumal in Bezug auf die Bodenbeſchaffenheit: Aus dürrem E. Jeſ. 53, 2; Doch hatte der Feind .. wieder allen Vortheil des E-s [Terrains]. Ende Biogr. 3, 57; Bauer des fetten, ergiebigen E-s. Forſter A. 2, 16; In den Wäldern duftete das erfriſchte E. einen angenehmen Wohlgeruch aus. R. 1, 209; Ein E., welches Wellen ſchlägt. Kreisgrenz StB. 5, 101; Das quellende E. Gartenlaube 9, 296a; Die Einwohner, denen jedes Fleckchen E. koſtbar iſt. H. 14, 204; Das Auf- und Abſteigen des E-s. 25, 7; Eine ſchwarze Linie, die ſich von dem verbrannten braunen E. ſcharf abſchnitt. 210; Ein dürres, pietreet E. 26, 200; Sie rammten in das E. ſchwache Wetter. Immermann (Dörre 1, 193); Über dem E-e, welches das Blut der Zeugen getrunk hatte ꝛc. M. 3, 395; 4, 11; Im E-e und Gebälke, welches von dem Waſſer ähnlich wie ein Schwamm durchtränkt iſt. Volger GE. 218. — 4) (mundartl.) Acker, Feld: Das E. iſt von uralter Zeit zuſammengeblieben. Immermann M. 1, 263. — 5) (veralt.) ein Land: Das E. Augarum hat noch den Namen behalten. Franck Weltb. 29b; Des E. hat viel Waſſer, ernähret mancherlei Geſchlechter wilder Thiere. Rumpf 4b ꝛc. — 6) gebdte Formen: Auf Erde-R. Oken 3, 1. 240a; Wirft er aufs Erden-R. Eries Bej. 2, 7, 58. — Fäbel [2a; b]: Weil er ſolchen Weſen die Unmöglichkeit, lebentig organiſiert zu ſein, nur allzuſehr anſah und ſie daher in das F., ja in das Reich des Monſtröſen verwies. G. 22, 374. — Fäen [2b]: ein aus ausgeſpannten Fäden beſtehendes Gebiet, z. B. von einer Spinne: Er ſinnt ſogleich | den Hut auer durch ihr F. Zacaria. — Fleck(en)s [2a und d]: vgl. Feenland. — Feuers [2b]. — Flämmens: Das F. bei Dit. des Grebud. Grillenberg (Kurz 2, 534b); Salamander: Des F-s Meiſter. Mathiſon 145. — Fränks: geogr. Eigenn.: das Land der Franzoſen: Die Könige F-s. Sch. 456a ꝛc., vgl.: [Du wirſt] | des Franken-R-es neuer Sinſter ſein. b ꝛc., — und mit Hinblick auf die Franzoſen (ſ. d. 2): Heute die in [nach] F. ziehen, kommen oft auf Kranz-R. wieder. Jenſen Dicht. Verſ. 2, 140 ꝛc., — hier erwähnt wegen der ſprchw. Fügung: leben wie Gott (ſ. d. 2c) in F. — Frühlings [2a]. Schultze 3, 119, ſ. Maien-R. — Gedanken [2a; b]: Sie könnten wohl leichter ein Stck mit Flügeln hatten, wie das G. in ihre Pferde ſterren. Perthes Leb. 2, 192. — Geiſters [2b]: Mich ergreift ein längſt entwöhntes Sehnen | nach jenem ſtillen, ernſten G. G. 11, 4; Den Bildern ſchen der ſeligen G-e. Schlegel Gr. 1, 146. — Gnaden [2c]: ſ. Gnad. Kreuz-R. — Gottes: ein Reich, Gebiet, in dem man Gottes Walten erkennt ꝛc., z. B.: Der Reiſeſturm .. erwünſchet, wie ſo ſchön es ſei | im weiten G. G. 6, 22 ꝛc., ſ. nam. [2c]. — Grenz-. Heiden: heidniſches. — Himmel [2b u. c]: der Himmel (ſ. d. 1e) als Reich der Seligkeit und dieſe ſelbſt, ſehr oft in der Bibel ꝛc.: Man pflegt zu ſagen, des Menſchen Wille ſei ſein H., noch mehr ſtutet er aber ſeine Seligkeit in ſeinen Meinungen. G. 39, 133; Liebe macht den Himmel | himmliſcher, — die Ehre | zu dem H. Sch. 11a Meine Luſt, mein H.! 207b ꝛc. — Höllen: Hölle (ſ. d. 1, nam. 1b, u. Gzſg. Himmel-R.): Einer That, die ich ſo gern | ins klangloſe dumpfe H. der Nacht | verbergen möchte, G. 13, 42; Pulvergänge haben ſie gegraben und über einem H-e ſteht | die bange Statt. Sch. 451a; Warum anſtatt des H-s, welches für uns mit ſo vielerlei Einrichten vergeſellſchaftet iſt, nicht lieber Schatten-R.? W. 34, 217 ꝛc. — Inſel: Das brittiſche J. — Käiſer: Das franzöſiſche K. — Königs: Das K. Preußen ꝛc., übrtr.: Er hielte mich .., ein königliches Prieſterthum und prieſterlich R., Gott, ſeinem Vater, dar. H. R. 7, 102 ꝛc.: Ihr Vater-R. oder Natter-R. iſt ſo gar grob aufzubereiten. Luther 6, 319a, ſ. Natterkönig 1 und Vater (= Zigeuner). — Körper: Kränks: ſ. Franz R. — Kreuz: das Gnaden-R., inſofern es durch Kreuz und Trübſal erworben wird ꝛc. — Künſte [2a; b]: In das K. der .. Malerei, Muſik, Baukunſt iſt das Kind oder zu ſolcher als in das Reich der .. Dichtkunſt. Hp. — Liechs [2a; b]: Er ſelber, die Pfade des L-s | ſtehend, warnete nicht die

Verblendetes. Pyrker 105; 313. — **Lüfte** [2b]: Die Vögel im L. ꝛc. — **Mächte** [2c]. — **Menſchen** [2b]: Weltbürger, Genoſſe des großen M-s ꝛc.; Tiefen ürz- und Grundhebel des innern M-s [des menſchlichen Innern]. Denzel-Sternau. — **Mineräl** [2b]. — **Möllens**: ſ. Molch. Anm. — **Nächbar**: benachbartes. Schwabe 1, 187. — **Natür**: 1) [2b]. — 2) [2c]. — **Nebel**: [2a]: wo Nebel herrſcht, z. B.: Nach jenem N., wo ſtille Schatten ꝛc. Heine Lied. 103. vgl. als Gegſtz.: ſicht-R. — **Nord**: nordiſches, ähnl.: Sud-, Weſt-R. — **Oſt**: (ſ. Nord-R.) Aus dem fernen O. Fouqué Od. 1, 147, vrſch. (als geogr. Eigenn.): Oſt(er)reich., dazu: Oſt(er)reicher, z. B. auch: Den ſauren Oſtreicher [Wein]. Wolkan N. 3, 219. — **Pflänzens** [2b]. — **Prieſters**: wo Prieſter herrſchen. — **Schälts**: ſ. Zwiſchen-R. — **Schätten** [2a]: 1) Reich der Schatten, Todten-R.: Aamler B. 3, 278; Schlegel (Wackern. 2, 1271[33]) ꝛc., ſ. Höllen-, Nebel-R. und z. B.: Hinab ins Schemen-R. B. 174a. — 2) ein Reich (Gebiet) des Schattens, der Finſternis: Wer blickt in meines Herzens Sch.! Cham. 4, 20; Verſenkt ſich finden in ein Sch., | vom ſternenloſen Himmel ganz verlaßen. 12 ꝛc. — 3) ein Reich, das nur ein Schatten iſt, ohne Kraft u. Herrſchaft ꝛc. — **Schemen**: Schatten-R. — **Schlaräffen**: Schlaraffenland. Schlegel (Wackern. 2, 1291[42]). — **Schönheits**: O Herrin unbegrenzter Sch-e. Rückert (Kurz 3, 209a). — **Schreckens** [2a]: wo Schrecken herrſcht: In deinem Allmachtſchuz | bin' ich dem Sch. entlegner Zukunft Trüz. Creuz 1, 81. — **Sitten** [2a]: das Gebiet der Moral. — **Stein**: [2b]. — **Sternen** [2b]: Himmel: Als wär ſein Ruhm . . | zum St. getragen. Platen Po. 3, 21. — **Thiers** [2b]. — **Todten** [2b]: Schatten-R. (1), Unterwelt, Hades ꝛc. Cham. 4, 27; Daß er im T. als Schatte einen Helden umherſchwebe. B. 11, 453; Sch. 621b ꝛc. — **Träum** [2b]: Aus des T-s kuſt'gen Marken | geſchlendert [in die Wirklichkeit ꝛc. Mailaier Gd. 113. — **Wahls**: ſ. Erd-R. und [2i]: Wo einſt Wahlen hielt das W. Freitigrath 2, 77; Scherr Bl. 1, 23. — **Wälds** [2b]: Die im W. hauſen der ſcythiſchen Göttin. V., vgl.: Die Mitte wählt die Kaz' zum Loch, | die Sterlern vom Wälder-R-e. Hagedorn (Wackl. 2, 78). — **Waſſers**: Im W. herrſcht der Delphin ꝛc., vgl.: Im Wellen-R-e, | auf der wogenden Meeresflut. Sch. 497b. — **Wälder**: Das W. der Amazonen ꝛc. — **Welte**: 1) ein weltumfaſſendes (ſich ſehr ausdehnendes) Reich: Alexander als Erunder eines W-s. Kriegk 2, 407; Scherr Bl. 1, 23 ꝛc. — 2) ein weltliches (Gegſtz.: geiſtl.) Reich (?). Campe. — 3) ſ. Bauch-R. — **Zwiſchens**: 1) [1] Interregnum: Der Senat hatte in den Beſitz des Z-s treten ſollen. Niebuhr Rom. 1, 323; bei Hyde: Schalt-R. ꝛc. — 2) [2] ein Gebiet, das zwiſchen andern liegt: Aus dem unheimlichen Z-e [des Traums] zum Licht des wahren Tages befreit. Spielhagen Nr. 5, 81.

Reich-bar, a.: was gereicht werden kann, nam. in Zſſgn., ſ. die von reichen, z. B.: **Äbs**: Er ließ kein Theater, welches ihm a. war, unbeſucht. Immermann 12, 220. — **Ers**: E-e Zwecke. B. 22, 186; Das weimariſche Theater war auf ſeinem höchſten ihm e-en Punkt. 27, 312; Alles dem Auge E-e. 31, 146; Durch eine kleine Verwechslung machen wir es [das möglich Scheinende] zu einem wirklich E-en. 39, 112; Klemde Gſtv. 2, 213; Kohl N. 3, 240; Ich habe das E-e zu erreichen geſtrebt. v. Gerlach V ꝛc., — Gegſtz.: Wenn man un-e-e Personen durchprügeln möchte. Börne 2, 453; Das un-e-e Ziel. Cham. 5, 147; Mir un-e. 4, 157; Zu erreichen Das, | was un-e. iſt und wär's e. auch, | nicht nützt. B. 10, 277; 13, 112; Un-e. weit. Sch. 470a; Aller Hilfe un-e. 715a ꝛc., daneben: Was Andern ſchwer und unerreichlich fällt. Hagedorn 1, 140; Rückert N. 8 ꝛc. Dazu: Nachdem die Kraft der angeſtrannten Vernunft an der Unerreichbarkeit des Ideals brach. Schlegel Luc. 59; D. Georg. III ꝛc. — **er**, f.; O: in Zſſgn. z. B. (ſ. Reichheit): Die Blut-R. [Blutfülle ꝛc.] des Schattens, Porterlive 1, 723; und (ſ. Ers, Vereich): Ein kleiner Ofen, in der Hand-R. des Bäckers. Börne 4, 234, ſo daß er ihn mit der Hand erreichen kann ꝛc., auch: Einem Hand-R. [Handreichung, ſ. d.] thun. — **eln**, intr.: in Zſſgn.: Geiſt-r., ſ. geiſtreich.

Reichen, intr. (haben) und tr.: ſ. reich I, Anm.: 1) (vrakt., mundartl.) tr., — auch ohne Obj.: reich machen (vgl. reichern und armen II), z. B.: Schenken reicht nicht. (Sprchw.) Schmid 1125a; Gottes Segen allein reicht. Schumacher 1, 398 ꝛc.; Die Phäaceniſen haben Ulyſſem mit ſo großen, köſtlichen Gaben gereichet und verehret. Schadewitzer 55b, begabt, beſchenkt ꝛc., ſ. bes. Auch intr.: reich werden. Stalder 2, 267 und: reich ſein: Wem Dacken iſt wie R. [Andreä (Wackern. 2, 257[19]). — 2) intr. (ſ. 3 und langen 1b—d): a) bis an eine Grenze ſich erſtrecken, zunächſt räumlich, dann auch zeitlich und in Betreff der Wirkung oder Wirkſamkeit: Das Waſſer reicht ihm (bis) an, — (bis) über die Schulter ꝛc.; Laſſet und eine Stadt und Thurm bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche. 1. Moſ. 11, 4; Sebulon's Gebiet] wird r. an Sidon. 49, 13; Die Dreſchzeit ſoll r. bis zur Weinernte und die Weinernte ſoll r. bis zur Zeit der Saat. 3, 26, 5 [„Eure Dreſchzeit ſoll bis an die Weinleſe und die Weinleſe bis an die Ausſaat r." Mendelsohn; Junz]; Wenngleich ſeine Höhe in den Himmel reicht und ſein Haupt an die Wolken ruhet. Hiob 20, 6; Deine Güte reichet, ſoweit der Himmel iſt. Pſ. 36, 6; 108, 5; Seine Höhe reichet bis in [den] Himmel. Dan. 4, 8; Daß ſeine Höhe an den Himmel reichet. 17; 19; Oſ. 13, 5; Sein Gebet reicht bis in die Wolken. Sir. 35, 20; So doch das Schwert bis an die Seele reichet. Jer. 4, 10; Von den Theilen, ſo von Morgen bis gen Abend [von Oſten nach Weſten] r. Hes. 48, 8; Manchen gefällt ein Weg wohl, aber ſein Letztes reicht [„endlich bringt er ihn" 14, 12] zum Tode. Spr. 16, 25 (vgl. b) ꝛc.; Den Garten, der weit bis an die Mauern des Stadtchens | reichte. B. 5, 30; So hoch die Naſe reicht, mag es wohl gehen; | was aber drüber iſt, können ſie nicht ſehen. 3, 80; Sie langt aus, ſo weit und ſo hoch ſie nur r. [e] kann. 10, 44; Nur iſt unſere Stimme meiſt zu ſchwach, bis dahinauf zu r. 9, 255; Der große Reichthum, der . . weiter reicht als Gold und Silber. Herd 4, 15; Hölderlin H. 2, 27; R. die Hände doch nicht nur der Könige weit in die Ferne, | iſt dem Poeten doch auch fern zu ergreifen vergönnt. Sanders Kute. V; So weit das Zepter meines Vaters reicht. Sch. 245a; Zudem giebt es ja kein Gebiet darüber, wie kurz oder weit die Gleichheit in der Ungleichheit der Gegenſtände r. müſſe, die man vergleicht. Diſcher (Schwyzer 46) 534; Deß Ruhm durch Hellas reicht. V. Od. 1, 345. — b) (ſ. a) Weiter-r-e Ausſichten, Pläne, Hoffnungen, Unternehmungen, Werke (ſ. Hallous 2069). — c) (ſ. a) An Etwas r., dem Genannten gleichkommen: Deren Kräfte nicht an unſere r. Cäſarr 1, 45; Zehnmal die Schamloſigkeit einer Hündin mit zehnfacher Kiß des Fuchſes gepaart r. noch an die ihrige nicht. Hölcke 1, 279; Geſundheit, Fleiß und Redlichkeit machen das größte Kapital des menſchlichen Geſchlechts aus; alles Gold und Silber in der Welt reicht ſo wenig daran, als das bare Geld an den geſammten Kredit reichet. Müller Ph. 2, 133; Wer unter dieſen reicht an unſern Friedland? Sch. 353b ꝛc. Ungw.: Kurz, was weiß iſt auf der Welt, kann nicht an deiner [ſt. deine] Weiße r. Droste 9, 374. — d) (vrakt., vgl. 3e): „Für herkommen, entſpringen. Logau 13; Kinder werden dannen r. ꝛc. Itzt brauchen wir dieſes Wort mehrentheils nur von dem r. an einen Ort hin und nicht mehr von dem r. von einem Ort her" [ohne Beifügung des Wohin]. ſ. 5, 338, ſ. herrr. 2. — e) (ſ. a) zuw.: die Hand ꝛc. nach Etwas ausſtrecken, um es zu ergreifen ꝛc.: Ich ſtand, als ich zum erſten Mal bemerkte: | die Füße ſtehen | und reichte, da ich | dieſe Hände r. [ſ. a] fühlte. B. 7, 231; Warum ſoll ich . . die Feder liegen laſſen, nach der ich bisher ſo oft reichte? Stolb. 38, ſ. langen 2d. — f) (ſ. a) zuw. ſt. der gw. Zſſgn. aus-, hin-, zur-: für das Bedürfnis genügen: Das Zeug, Geld reicht nicht (dazu); O welch Stimme reichte zur Klage! B. 9, 259; Daß ich Geſang des Bacchus wähle, | reicht zu wohl, mein kleines Glas! H. (Matthias 250); Die träge Farbe [des Vorteils] reicht nicht, den blumichten Geiſt nachzuſpriegeln. Sch. 114b; Das reicht jährlich nicht für den Kaufmann und Schneider. Wolke; Wenn, was er hat, nicht reicht. W. HB. 1, 167 ꝛc. — g) (ſ. f) Mit Etwas r., gw. aus-r., damit als r-d auskommen; Mit dem Zeug (Geld) wird' ich nicht r.; Rose wiegt mir immer für die ganze Woche Zucker ab; damit muß ich r. B. 10, 138; Bei Ihnen | mit dieſem plumpen Gaukelſpiel zu r. Sch. 302a; W. 17, 103 ꝛc. — h) (vrakt.) Eine Sache reicht (Einem) zu Etwas, gw.: ſie gereicht (ſ. d., vgl. dienen 1g), ſie hat das mit „zu" Genannte zur Folge oder Wirkung, ſchlägt ſo aus: Etwas gereicht Einem zu Ruhm (Hagedorn G. 2, 80), zu Ruz und Luſt (Schuldenreißer IX), zu kleinen Ehren (Teuerdank 77) ꝛc. — 3) tr. (ſ. 2 und langen 3): a) zuw.: Etwas r. — dann r. (ſ. 2a), es err. (ſ. d. und aber.), z. B.: Von Allen geſchehen, glückt es dem Kahn . ., das Ruder zu r. Baggeſen 1, 73; [Der Ball] reicht ſie kaum, er ſpringt ihr . . vorgedenn nach. B. 34, 361; Dinge, die ich r. und von denen ich mir eine adäquate Idee bilden kann. Brtf. (Freie G. 2, 68); Der mit dem Kopf die Wolken reicht. Rodenberger Fr. 358 ꝛc., ſ. Dram N. 94, 24. — b) gw.: Einem Etwas r., es ihm durch Ausſtrecken nähernd — welcher Begriff zuw. zurücktritt — hingeben, z. B.: Einem die Hand (ſ. d. 5) r., als Ausdruck freundlicher Beziehungen, zum Willkomm, Abſchied (B. 9, 14), zur Ehe (Dumoure 2, 62) ꝛc., ſtützend, helfend (Apr. 31, 20), ſo: Einem helfende (hilfreiche) Hand r., ſ. hand-r.; Ein Hund muß auf Befehl die Pfote r.: Mußte doch die wälſche Majeſtät gleich das Pfötchen r. und Friede machen. B. 9, 134 ꝛc.; Einer Dame den Arm r.; Einem die Hand, die Wange, den Mund zum Kuß r.; Einem ein Almoſen r., auch ohne Obj.: Reiche dem Armen nach deinem Vermögen. Sir. 14, 13 ꝛc. (ſ. d); Einem Gaben, Geſchenke r.; Den Becher in die Hand des Königs r. 1. Moſ. 40, 21; Einem zu trinken, einen Becher Weins (B. 1, 130), den Krug (5, 68), die Schale (1, 192; Sch. 50b) ꝛc., einen Labetrunk, eine Labung, Stärkung, einen Troſt r.; Steffens las vom Blatte; was er im Augenblick geſchöpft, reichte er friſch und hell. Börne 2, 15; Haltet feſt . . an dieſer Geſinnung. . . Im Unglück | reicht ſie den ſchönſten Troſt. B. 5, 11 ꝛc.; Dem Tiſchnachbar die Schüſſel r.; Dem Sieger den Kranz r. Ziegler Ert. 6, 143; Dem Säugling die Bruſt r.; Die Drachen reichen die Bruſte ihren Jungen. Klagel. 4, 3 ꝛc.; (Dem Herrn) die Steuern, Gaben ꝛc. r. (nam. ohrd., ſ. Schm.); Zröhnet! Stoß ſoll man euch nicht geben, aber die Anzahl der Ziegel ſollt ihr r. „liefern". Mendelsohn]. 2. Moſ. 5, 18 ꝛc.; Zum nächtlichen Beſuch die ſchwanke Leiter mir zu r. Sch. 531a; Wie den Knaben der ſchmeichelnde Lehrer ein Plätzlein | manchmal reicht. V. H. 2, 9 ꝛc. und mit partit. Genit. ſt. des Obj.: Sie reichten des Lotos ihnen zu koſten. Od. 9, 93 ꝛc. — c) (ſ. b) Einem (als dienende Perſon) das Handwaſſer (ſ. d., z. B. Freytag Bild. 2, 259), das Waſſer r., auch übrtr., verneint: nicht den fernſten Vergleich (etwa im Verh. der Dienerin zur Herrin) damit aushalten, vgl.: Einem nicht die Schuhriemen (ſ. d.) auflöſen ꝛc., z. B.: Iſt Eine . ., die meiner trauten Zwietracht gleicht, | die meiner Schweſter das Waſſer reicht? B. 11, 159; [Dieſes heilige Leben] reichet dem gemeinen chriſtlichen Leben das Waſſer nicht, ja es iſt nicht werth, daß Herrn Chriſti Fußtuch zu ſein. Luther 6, 179a; Chümmel 5, 65; Daß dieſe Prinzeſſin . . der meinen . . | an Schönheit nicht das Waſſer reicht. W. 10, 239 u. o.; (vrakt.) in ähnl. Bed.: Sintemal Padilla der Blanca an Geſtalt nicht den Schatten reichte. Lohenſtein Roſ. 13, wohl in einer Art Zuſammenziehung: nicht ein Schatten (ſ. d.) davon war und ihr nicht das Waſſer reichte. — d) (ſ. b) Hier wird Nichts gereicht! Abweiſeformel für heiſchende Bettler ꝛc. und dann verallgemeint; auch iron.: Za, da wird was gereicht werden! ꝛc. — e) vrakt., mundartl., vgl. 2d) durch Ausſtreckung nehmen, etwas Entfernteres holen ꝛc., ſ. Schm. 3, 11; Stalder 2, 268, auch reichen, dazu wahrſcheinl.: der Kuh-Reichen, -Reigen (ſ. d.). — 4) hierzu ſelten: Mit freundlicher Reichung der Hand dieſen ſie willkommen ꝛc. Schadewitzer 9b ꝛc. u. ohrd. wie Reichnis (ſ. d.), eine zu r-de Abgabe, Steuer ꝛc., dagegen hochd. von Zſſgn., ſ. d.

Zſſgn. nam. zu 2 und 3, vgl. die von langen, geben, erſtrecken ꝛc., z. B.: **Äbs**: 1) [3a] Dem Schiff, es [das Aas] ſprungend ab-zu-r. Sch. 540b; So [nah], daß ſein Stab ſie abreicht. Schlegel Haml. 1, 2; So nah, daß man ihn . . draunen mit den Augen a. kann. Tieck 6, 340; Weil wir es nicht mehr mit unſern Händen a. können. Rkr. 4, 93; Selbſt ein Kind konnte die Traube a. V. Länbl. 3, 207; Ih. 24, 124 ꝛc. — 2) [3b] reichend verabfolgen, geben, abgeben: Einen Brief a. Adelung; Gegen ſolche Bemühung einige Ergetzlichkeiten ab-zu-r. ꝛc.; nam. Doppelzſſgn.: Einem Etwas ver-ei-, es ihm als das ihm Zukommende, Gebührende verabfolgen, reichen, z. B.:

Ohrfeigen ꝛc.; An der Thür wird [Bettlern] Nichts verabreicht. König Dfam. 1, 212; Während den andern Reisenden die .. Milch Altenglands verabreicht wird. Schmerda 1, 155; dafür mehr mundartl. auch: ver- u. er-r. Schm. 3, 11. — An-: 1) [2a u. e] Das hängt zu hoch, ich kann nicht a. ꝛc.; auch [2b] Bis er an die Muster an-zu-r. dessen durfte. Gruber (Wiel. 50, 393) ꝛc. u. (vralt.) [2f]: Die Zeit, welche dazu nicht anreichet. Opitz Arg. 2, 256; Dreihundert Thaler, welches doch wenig anreichet. Schweinichen 2, 57. gw.: aus-r. — 2) (s. 1) vralt.: A. ist anders Nichts als wann sich ein Pferd mit den hintern Füßen in die vordere tritt oder schlägt. Neuer Roßarzn. 313 (dazu: der Anreich. ebd., die durch das A. entstandne Beschädigung); So ein Roß sich angereicht hätt. Tabernaemont. 13 ꝛc., auch: ein-r. Hohberg 2, 249a. vgl.: Wenn sich ein Pferd selber getreten hat, also daß es mit dem hintern Schenkel den vordern erreichet ꝛc. Ref Th. 47. — 3) (vralt.) = an(be)langen, anbetreffen: Unsre Reise a-d. Lohenstein A. 1, 606; Was der künftigen Dinge Vorbewußt anreichet. 1352 ꝛc. — Auf-: in die Höhe (empor-) ꝛc.: 1) [2a] Steht er .. auf der .. Erde, | reicht er nicht auf, | nur mit der Eiche | .. sich zu vergleichen. G. 2, 66 ꝛc. — 2) [2c u. 3b] Eine Reichgabel, um die Garben auf-zu-r., dem Aufladen auf dem Wagen zu-zu-r.; Auf ihrem [der Elephanten] Rücken hohe, flammende Kandelaber. Schöne Jünglinge, leicht bewegt a-d, wohlriechendes Holz in die Flamme zu legen. G. 31, 97. — Aus-: 1) [2a; b] zuw.: sich ausdehnend erstrecken: Die weit-a-den Fluren. V. Th. 17, 102. — 2) [2c] Das Zeug, Geld reicht aus, reicht dazu (dafür) nicht aus; A-de Mittel, Kräfte, Unterstützung; Die a-dste Erklärung. Volksz. 10, 74; Wo Männerkraft nicht ausreicht, um zu siegen. Körner; Das arme Thier .. | schien kaum belebt genug, bis Bagdad aus-zu-r. [zur Reise]. W. 20, 93 ꝛc. — 3) [2f] Mit Etwas a., auskommen, z. B. mit dem Geld für die Reise; mit dem Zeug zum Rock ꝛc., auch: Meine Einrichtung ist gemacht .., nur für dich allein zu leben; laß uns wenigstens eine Zeit lang versuchen, in wiefern wir auf diese Weise mit einander a. [ohne Andrer zu bedürfen]. G. 15, 9. — 4) [s. 2a und e] Etwas a., in seiner ganzen Ausdehnung umspannend erfassen (vgl. er-r. 4): Zu kurzsichtig, mein Ganzes aus-zu-r.; zu kleinigeistisch, mein Großes zu begreifen. Sch. 102b. — Be-: vralt. ꝛc.: 1) [1] s. bereichern (s. d.): Da muß Spanisch, Wälsch .. | das vorgebrachte Deutsch .. b. Kompler 114; Ich [die deutsche Sprache] will dich recht b., | so du mich machst reich. Schmid 1011; Die .. durch ihre Lieb' mich so bereichet. Wechherlin (Weinhöfer Bibl. 4, 22); Der Musikateller kann das Gold selbst mehr b. [köstlicher machen]. 49; Die plünderten, von dem Armuth sich bereichten. Weidner 358; 161; Zinkgräf 1, 154; 165; 280 ꝛc. — 2) er-r. und noch schwzr. in der Form bereichen = treffen, z. B. Gotthelf G. 44; 64; 206; 250; Sch. 285 ꝛc. — Dar-: [2b]: darbietend reichen: Dem König Geschenke d. 2. Kön. 17, 4; „Weiset mir die Zinsmünze" und sie reichten ihm einen Groschen dar. Matth. 22, 19; Aus dem Vermögen, das Gott darreichet. 1. Petr. 4, 11; Reichet dar in eurem Glauben Tugend. 2, 1, 5; 11; Mit dargereichter Rechten. Chem. 4, 19; Die Spenden .. darzureichen | den fremden Armen. 121; Hebel 4, 47: Einen Ton ohne Kunst, so wie ihn die Fälle mir darreicht | Dessen, was mich umgiebt. H. N. 9, 420; Beide Hände und Füße und deinen ganzen Leib d. Luther 5, 355a; Der Verehrung Zeichen | ihm in Geschenken dar-zu-r. Rückert Morg. 1, 27; V. Od. 17, 407; Morgen wird ja der Gott, wem er will, d. die Siegskraft. 21, 250 ꝛc.; Die Darreichung der Geschenke ꝛc. — Ein-: 1) [2b] einliefernd übergeben u. dar-r.: Bittschriften, Gesuche, Berichte, Beschwerden ꝛc. (bei einer Behörde) e.; Reicht er .. seine Rechnung klägerisch ein. Nürnberger Am. 336; s. 1, 529 ꝛc.; Die Einreichung der Klage ꝛc. — 2) s. aus-r. 2. — Empor-: auf-r. (1; 2): Wie wenig | reicht sie empor zu jenem Ideale! Sch.; Die Garben e. — Entgegen-: z. B. [2b]: Es reichtest du ein überfließend Maß | besorgter Mutterliebe mir entgegen. G. 13, 227 ꝛc. — Er-: 1) tr. [2c] an ein Ziel, an einen Punkt, wohin man strebt oder der mindestens erstrebenswerth erscheint, gelangen, vgl. erlangen (1 und 2), womit e. sich oft berührt, obgleich im Allgm. nach heutigem hochd. Gebrauch Jenes das Gelangen in den erstrebten Besitz, Dies das zum Ziele bez. (vgl.: Das alles Erreichte und Erlangte auf ihr Herz nicht die Wirkung thut, welche die Begierde aus in der Ferne ahnen läßt. G. 16, 92 ꝛc.): a) räumlich: Er .. erreicht den Hof mit Müh und Noth. G. 1, 147; Ob ich mit eilenden Rossen das Dorf erreichte [ins Dorf hineinführe]. 5, 15; Des Freundes Hand ..., | die, sehnlich ausgereckt, dich nicht erreicht. 13, 218; Leichte Kränze ...- sie lassen sich | oft im Spazierengehn e. [statt im Wettlauf]. 143 ꝛc.; Ich kann die Stadt nicht e. Sch. 62b; Ich kann's e. mit den Augen, | hinüberdringen mit der Stimme Schall. 515a; Was sein Pfeil erreicht. 532a; Auf Wurfes Weite sah ich's [das Thier] stets vor mir, | doch konnt' ich's nicht e. noch erzielen. 495b ꝛc.; Dort leb' ich unerreicht von Vorwitz und von Sorgen. Hagedorn 1, 39; G. 13, 75. — b) zeitl., wobei der Begriff des Strebens zurücktritt gegen den des wünschenswerthen Ziels (vgl. d): Ein hohes Alter, das sechste Lebensjahr e.; Der erreicht 1335 Tage. Dan. 12, 12; Seine Tage e. [aus-, zu Ende leben]. Jes. 65, 20; Dies tolle Treiben wird hoffentlich bald sein Ende erreicht haben ꝛc. — c) übtr. zu a: Ein Ziel (des Strebens, Wunschens) ꝛc. —, ein Muster, Vorbild, Ideal (zum Nachstreben) ꝛc. e.; Ich kann es von ihm nicht e. [ihn nicht dazu bringen], daß er ꝛc.; Er übertrifft ihn in Leichtigkeit des Ausdrucks, aber er erreicht ihn nicht an Gedankentiefe oder: er erreicht seine Tiefe nicht; Er sieht die Vollkommenheit vor sich und erkennt deutlich die Unmöglichkeit, sie zu e. Heinse A. 2, 80; Große Genies e. das Ziel mit einem Schritt, wohin sich gemeine Geister durch eine lange Reihe von Schlüssen müssen leiten lassen. Mendelssohn 4, 1, 9; Ihr habt's erreicht [was ihr gewollt]. | Ich bin nur noch der Schatten der Maria. Sch. 425a; Du hast's erreicht, Octavio ꝛc. 380b; auch: Als das unerreichte und unerreichbare Vorbild der Gegenwart. Neue Zahr 1, 95. — d) zuw. sich dem erlangen (s. c.) nähernd: Jemand erreicht Etwas, es wird ihm zu Theil: Die erste Ausstellung der Preisbilder. .. Hartmann .. erreichte den Preis. G. 27, 72; [Wieland] erreichte die Auszeichnung eines vollständigen Abdrucks seiner sorgfältig durchgesehenen Werke ꝛc. 440; Daß sie mit ihrem Haberechten .., | was sie gesucht, im Wege Rechts erreicht. W. 12, 50. — e) (mundartl.) ergreifen, fassen: Daß Gott Anfangs .. mit uns ein Mitleid trage, aber, sobald wir .. halsstarrig verharren ..., endlich die Geißel erreicht. Claren Gfl. 1, 374 und übtr. = begreifen, geistig fassen: Die Vernunft ..., | welche nicht e. kann, | wie ꝛc. Aldzoy (Wachsm. 2, 515[20]). — f) (s. e) = aus-r. 4: Wenn wir gleich viel sagen, so können wir's doch nicht e. Nr. 43, 29; 34; [Das] werden wir nicht mit Worten e. Luther 4, 180b; Welches menschliche Auge kann ein so zusammengesetztes Ganze e.? Sch. 741a, wofür es Sch. M. 10, 214 heißt: um-r. (s. d. II, vgl. umfassen I). — g) (vralt.) s. abr. 2: Wer schadet, kann einmal auch wieder Hülf e. [reichen]. Opitz. — 2) intr.: vralt. statt des Grundw. (vgl. 1g) Daß wir zum Sinn Christi .. nimmermehr e. Franck Weltb. 181b. — 3) dazu (s. 1): Die Erreichung des Ziels, Wunsches, eines hohen Alters ꝛc. — Ge-: 1) [2b] Etwas gereicht Einem zu Lust und Ruhm (Lessing Biogr. 3, 47), zum Ruhm (G. 3, 126), zu höherem Gewinne (4, 5), zur Schande ꝛc., mundartl. auch ver-r. — 2) (vralt.) = reichen, wohin gelangen: Laß mein Recht vor dich g. Opitz Ps. 43; Die Mähr gereichte gar vor die Königin. Scheidereisser 74b ꝛc. — 3) tr.: (weidm.) den Beizvogel dem Wilde nachfliegen lassen. — Hände-: handlangen, hilfreiche Hand leisten: Etliche h. den Arbeitenden. Eppendorf 170. häufiger: Handreichung = Hilfe, Beistand, z. B. auch Almosen, oft in der Bibel; Ich hätte selbst | nach Christenpflicht Handreichung ihr gethan. Fouqué Dr. 1, 199; Arumpf 424a; Zu Handreichung an andre verbleibende Brüdergemeinen. W. 18, 319 ꝛc. — Her- ꝛc.: z. B.: 1) tr. [3e]: Reich die Schüssel mir her, ihm hin, — herauf, hinauf ꝛc.; Er reichte mir das Buch ins Fenster herein und ich reichte ihm dafür das Geld hinaus; Sie reichte das Wasser herum. G. 5, 72; Der reicht ein Schwert hinein. Herwegh 1, 134 ꝛc.; Die Hand, den Hals (Agricola 497), den Pfennig (G. 4, 41), Einem ein Almosen (Heinz Lut. 1, 256), ein Pack Wolle (Auerbach Dicht. 2, 207), einen Brief (Frenzel W. 4, 219) hin-r. ꝛc. — 2) intr. [2]: Lieb' und Freundschaft, so von unser Beider Vater[n] herreichet [2d]. Scheidereisser 64a; Er verbreitet sich mit Leichtigkeit in der literarischen und bürgerlichen Welt, denn historische Kenntnisse reichen überall hin [2a]. G. 22, 83 ꝛc. und bes. oft [2f] — aus-r.: Nur aus jenem Prinzip erscheinend und vollkommen hin-r-d zu erklären. Fichte 3, 8; Meistentheils nicht auslangend noch hin-r-d. G. 39, 231; Er fühlt .., daß er .. mit seinen Kräften nicht auslangt. Dann aber .. stößt er das Hilfreiche von sich und glaubt, für sich selbst und Andere hin-zu-r. 69; Ein großer Demant, | der ein Königreich zu kaufen hinreicht. Platen 4, 291; Würden alle Reichthümer meines Onkels dazu hin-r.? Sch. 741a ꝛc.; Nicht hinab-, herab-, hinauf-, hinaus-, hinein-r. ꝛc. [2a u. e] können; Die unermeßliche Kette reicht vom Schorf hinab bis zum Keim eines Sandkörnchens. H.; Nur die technisch höchstgebildeten Völker reichen an jene hinan [2c] und übertreffen sie in Vielem. G. 39, 9; Die zu weit unter oder zu hoch über ihm stehen, zu welchen er mit seinen Sinnen und Begriffen nicht hinablangen oder nicht hinaufr. kann. Börne 2, 316; Böden, die aus den Bauten der Indier herüber-r. in den Tempel Salomonis. Gutzkow R. 1, 90; Fühle, wie meine Seele zu dir hinüberreicht. G. 34, 259; Des Weinbaus, in den es als eine Kolonie Europa's hinüberreicht. Görres Ver. 92; Sintemal jetzt die Nacht herzureichet [veralt.: naht]. Scheidereisser 12a ꝛc. — Nach-: 1) [3b] nachträglich reichen, auch: Die Nachreichung [der Akten]. Wiggers Unt. 126. — 2) [2a] sich erstreckend folgen, nachkommen: Eine Individualisierung bis ins Grenzenlose, wohin .. alle Sprachen der Welt zusammengenommen nicht n. G. 39, 98. — Nieder-: herniederr. (tr. und intr.). — I. Über-: 1) [3b] Einem Etwas ü., es ihm zur Entgegennahme hinreichen und geben: Dem Sieger die Schlüssel der übergebnen Festung ü.; Einem ein Geschenk, einen Brief, eine Bittschrift ü.; Ich komme langsam, die ein Werk zu bringen | und sondre noch, es dir zu ü. G. 13, 107; Briefe auf silbernen Tellern zu ü. Gutzkow R. 6, 391 ꝛc.; Bei Überreichung des Kranzes ꝛc. — 2) [2a] zuw.: Etwas ü., es nicht bloß er-r., sondern darüber hinausgehn: Das Ungeheure hört auf, erhaben zu sein, es überreicht [überragt, übersteigt ꝛc.] unsre Fassungskraft. G. 15, 141; Daß auch ihre Stunde kommt, die sie nicht ü. [überleben ꝛc.] werden. Zelter 4, 293 ꝛc. — II. Über-: hinüber-r., nam. intr. (vgl. I 2): Die Decke muß größer sein als der Tisch, an allen Seiten etwas ü. — I. Um-: herumr. inter. und nam. tr.: Während later Punsch und Gebackenes umgereicht wurde. König 15, 60; Dfam. 1, 135 ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas in seinem ganzen Umfang umfassen, umspannen ꝛc. (selten): Einen Jammer, den unser Mitleid nicht um-r. kann. Jp., s. er-r. 1g. — Ver-: mundartl. s. ab-r. 2 und ge-r. 1. — Vor-: 1) = hervor-r. tr. und intr. — 2) tr.: mundartl. wie vorstrecken (s. d.), vorschießen (Geld), z. B.: Schweinichen 1, 374. — Weiter-: 1) [3b] reichend weiter geben. — 2) [2a] sich weiter erstrecken. — Wider-: s. zurück-r. 1, versch.: wieder-r., noch einmal reichen. — Zu-: 1) [2c] Ganze Bogen reichen nicht zu, um Ihnen einen Begriff zu geben von Dem, was ꝛc. Forster Br. 1, 469; Entwürfe des Michel Angelo, wo einige Meißelhiebe dem Künstler zureichen, um seinen ganzen Gedanken auszudrücken. G. 33, 69; Beim Menschen dich zum Spott zu machen, reicht schon ein Fehler zu. Ramler K. 2, 539; Wo Menschenkunst | nicht zureicht, hat der Himmel oft gerathen. Sch. 505b; W. 5, 22; Alles, was wirklich ist, muß einen z-den Grund haben, d. h. es muß sich begreiflich machen und vernünftig erklären lassen, warum es überall zur Wirklichkeit gekommen und warum es vielmehr so als auf eine andere Weise wirklich geworden ist. Mendelssohn Morg. 192 ꝛc.; Un-s-de Entschuldigung ꝛc. — 2) [3b] Sie reichten uns einen grünen Pfangschoß zu. Forster R. 1, 193; G. 18, 82; Der, dem ich meine Gedanken einzeln zuzählen, meine Erfindung einzeln z. will. 15, 37; Tümmel 4, 169 ꝛc. — Zurück-: 1) [3b] Etwas Dem, der es Einem gereicht hat, zurückgeben, wiederr. — 2) [2a] nach rückwärts hin sich erstrecken: Soweit unsere Kunde zurückreicht. Bodenstedt 2, 3 ꝛc.

Reich-er, m., -s; uv.: s. Reich III 2g und Ob-Reich. — -ern, tr.: reicher machen (vgl. reichen 1), z. B.: Übel Gut, das reichert nicht. Agricola 295; Mit Betteln und nicht mit Studieren dienet und reichert man die Klöster. Matthesius Lthr. 5a ꝛc., heute gw.: ber. (s. d.). — Zssg.: An-r.: (Hüttenm.): ein Erz gehaltreicher machen, durch Zuschlag oder durch wiederholtes Rösten.

ſ. Schatzkäſtlein 11: Man kann auf dieſem ſehr einfachen Wege ſelbſt das [ſilber-jährliche Biel .. beliebig an-r... Das ſolchergeſtalt jährlich angereicherte Biel. Barmatia 1, 263; Anreicherung. 260 ꝛc. (ſ. reichſtreben, vergl. graveren 1), übrtr.: Meeresſtrömungen, welche aus den Gegenden der tropiſchen Verdunſtung gleichſam angereicherte Waſſer herbeiführen. Jaiger Gl. 399; Viel Gutes, damit die deutſche Sprache allmählich an-r. ſolle Wackern. 3, 905[29]; Zur Anreicherung der Sprache. (1016[5]) ꝛc. — Beer.: ſtatt des vralt. Grundw. (vgl. bereichen 1): Wenn wir uns des Gegebenen ſehr bedurftig und durch Solches unendlich bereichert eingeſtehen. Ehſe Denkw. 2, 331; Die Weine ... ſo bald ſie .. die weiten Gewölbe der-r. G. 1, 211: Indeſſen hat mich Taſſe auch bereichert durch die Gabe ſeines Geiſtes]. 13, 170; Die Mutterbrache zugleich reinigen und b. iſt das Geſchäft der beſten Käſe; Reinigung ohne Bereicherung erweiſt ſich öfters geſtört. 32, 221; Wo die Materei nicht wuchs als durch Gold bereichert ſchonen wollte. 31, 65; Gewiſſe Fabriken, die ſehr mager ausfallen, zu b. Sch. 5, 137; Denen es gleichviel iſt, von weſſen Beute ſie ſich b. ſ. Samſ. 2, 3; Herrlich bereichert er die Sprache wie z. B. mit „Gebunk“ ꝛc. Jp. HB. 54; O gieb und dich bereichre! mit Segen, den Nichts raubt. Rückert Mak. 1, 67; Ehe hat, indem ſie die Mönche bereicherte, zugleich das Land mit bereichert. W. 17, 174; Ein geldener Pokal. | bereichert mit Amethyſten ꝛc. 15, 175; Sich auf Irrwanten Koſten b.; Die Bereicherungen. Brater Weltſch. 7, 110 ꝛc. — -hart, m., -(e)s; -e; 1) Reichlung (ſ. Wackern. 2, 526[6]). — 2) Pflanzenn. Herbena officinalis, Eiſenkraut. — -heit, (-igkeit), f.; -en: gw. nur in Zuſſg. wie Geiſt-R., ſ. geiſtreich 4a; Sinn-r., ſ. ſinnreich ꝛc. — -iſieren, intr.: in Zuſſg.: Geiſt-r., ſ. geiſtreich 4b. — -lich, a.: 1) (vralt.) freigebig: „Ich er nicht bewollen karg?“ Nein, ſondern aus großmüthr r. Baiern (Wackern. 3, 232[29]) ꝛc.; Die R-keit (-Reichheit“. Brant N. 83, 101). — 2) (ſ. 1) in der Weiſe eines Freigebigen; in vollem od. reichen (ſ. d. 3a und vgl. 3) Maß, in Fülle (vgl. vollauf, Gzſſg. inzvy. ſcherlich). z. B.: Der Herr hat meinen Herrn r. geſegnet. 1. Moſ. 24, 35; Gott erzeigt mir r. Ruth. pr. 59, 11; Der Herre vergilt r. Dem, der Hochmuth übet. 31, 24; Haſt du Viel, ſo gieb r. Tob. 4, 9; Der wird's r. überkommen. 32, 19 ꝛc.; Eine r-e [gute] Ernte mochte er geſtellen haben. Gretſcher Mſſ. 31; Lohn, der r. lohnet. G. 1, 139; Zeter ferret r. Rettung und Ehre und giebt ſie ſo ſpärlich ꝛc. 19, 52; Daß der Arbiling Alles noch r-er beleben wurde. 15, 4; Der r-ſt lebende. 4, 75; Er hatte .. eine r-e Lebensart genoſſen, denn ſeine Eltern waren wohlhabend. 19, 284; Die Reiſe .. gewährte eine große Ausbeute und r-en Stoff. 27, 303; Ihm in r-em Maß ſeinen Irrevel vergelten. 29, 112 ꝛc., Whumbaldt 3, 117; Rückert Mierz. 1, 11 ꝛc. — Daß in Deutſchland auch größere R-keit des Daſeins [Wohlſtand ꝛc.] zu finden war. Freytag Bild. 1, 181. — 3) Zuſſg.: z. B.: Aus-r-e Summe, Summ, gw. ausreichend: Gott wollen wir dank-r. für das Heil .. lobſingen. Wackernis 50, vralt.: mit r-em Dank ꝛc.; Ueber., gew. im Gzſſg.: un-er-r.. ſ. erreichbar; Hin-r. [hinreichend] entſchädigt; Hin-r-e Entſchädigung; Das man ſich über-r. [mehr als r., im Übermaß] ausgeſtrecken. Voltsb. 10, 73; Luther 6, 190a ꝛc.; Gab ihr auf alle dieſe Fragen un-r-e, aber befriedigende Antworten. Göthe G. 1, 167; Zur-r., gew. zureichend, doch im Gzſſg.: Soweit es ſeinem Mahn, | dem freilich un-zur-r-en, | doch erhalten gelingen mag. Hammer H. 1, 4. — -ling, m., -(e)s; -e: (ſelten) ein Reicher, Dresden Ztr. 2, 131, ſo auch: Reichhart. — -nis, f.: -ſe (n., -ſes; -ſe): (eberd.) eine zu reichende Abgabe (Rechnung): Die dritte Lieferung erwähnt unter verſchiedenen R-ſen ꝛc. Frommann 2, 35; Die gewaltenreichen R-ſe zu entrichten. Hdm. 1, 167; 378 u. o. — -thum, m., -(e)s; -thümer; -ö-: 1) die Fülle, wodurch man oder Etwas reich iſt abſtr. und konkret, ſ. reich 1, worauf ſich die Hinweiſe in [ ] beziehen und vgl. den Gzſſg. Armuth, z. B. [1a]: Sein R. an Gut, Gütern ꝛc., Herzensgute, Bildung, Geiſt ꝛc.; Der R. des Gebirges an Erzen, Holz ꝛc.; Der R. des Landes an Produkten ꝛc., ferner [2a—c]: Den R. [die reiche Fülle] ſeiner Gute, Gerade und Langmuthigkeit. Num. 2, 4; Den R. ſeiner Herrlichkeit. 9, 23; O welch eine Tiefe des R-s, beide der Weisheit und Erkenntnis Gottes. 11, 33; Nach dem R. ſeiner Gnade. Eph. 1, 7; 18 ꝛc.; Daß wäre ein großer R. [ze, koſtbares Glück ꝛc.], wenn unſer Sohn bei und wäre. Tob. 5, 27; Spr. 22, 4; Ein kaum zu bewältigender R. des Stoffs oder von Gedanken; Daß die Reichthumer der deutſchen Sprache, wie wohl jener, nicht eben liegen. Börne 2, 7; Daß auch die größte Macht des Genius und die reichſte Fülle des Lebens .. nur Variationen weniger einfachen Themen ſind, .. mit welchen aller R. der vielfachſten Erſcheinung bewirkt wird. Ehſe Denkw. 2, 331; 337; Mein ganzer R. iſt mein Lied. Herwegh 1, 17; Das Repertorium unſerer Schatzkühne bietet in ſeinem armſeligen R. ein buntes Allerlei dar. Schlegel Dr. 3, 2, 420; R. Kreuzgewurzter | Saturei. V. Georg. 4, 31 ꝛc., bef. häufig aber [2d]: reiche Fülle an Hab und Gut, an Vermögen — u.: Ries in reicher Fülle Vorhandne (vgl. Schätze ꝛc.): Trotzen auf ihren großen R. Pſ. 49, 7; Verlies ſich auf ſeinen großen R. 52, 9; Spr. 11, 16; Durch erdentlich Handhalten werden die Kammern] voll aller köſtlicher, lieblicher Reichthumer. 21, 4 ꝛc.; Mein kleiner R. ging darüber auf. Hölderlin H. 2, 85 ꝛc. — a) vralt. n., ſ. nam. L. 5, 339 u. z. B.: Wer ſich auf ſein R. verläßt. Spr. 11, 28; R. wird wenig, wo man's vergeudet. 13, 11; Groß R. 22, 1; Jer. 13, 30 ꝛc.; Das R. Legen 1, 6, 6 ꝛc.; Hofenklein (Wackern. 3, 866[32]); Opitz 1, 125; 171 ꝛc.; Mein Gebieter mußte mein Bündelchen unter den Arm nehmen, mein ganzes R. Lehnen Br. 270; Weiſe Mſſ. 29; 98; Zinkgräf 1, 14; 49 ꝛc. — b) dem neutr. (ſ. a) entſpricht die heute gew. Mz.: Reichthumer, daneben findet ſich bei Alteren: Als wären die Reichthumen in ſich ſelbſten bös. Keiſers Gſch. 1, 240; Waldner 131 ꝛc. — c) (vralt.) Die R., als ſem. (in einzelnen Fällen viell. auch — vergl. b als Mz.): Wurden ſie alle Bischof ihrer R. .. entſetzen. Fiſchart G. 49b; Die der „Rychtumb“ dienen und nicht Gott. Keiſersberg (Wackern. 3, 847[32]; 856[30]); Wegen ihrer R. und Guter. Junkgräf 1, 106; Der nicht gar große R. beſaß. 250; Schlechtes Herkommens, aber großer R. 2, 9 ꝛc. — d) in ähnl. Bed. früher: Reichheit (ſ. d., vergl. Wackern. Gl. 439) Reichlichkeit und Reich-Tag. z. B.: Setzt Euer ſeinen Troſt in die Rychtag ꝛc. Zwingli 2, 27. — 2) Zuſſg. ſ. die von reich 1, nam. unerſchöpft, nach Dem, woran Jemand oder Etwas reich iſt, z. B.: Der Bilder-R. dieſer Thallandſchaft. Münchner N. 2, 191; Der Blumen-R. der Fluren; Der Erz- (Eiſen-, Gold-, Silber-) R. des Gebirges; Die Gnadenſtuhl des Feld-R-s [reichen Feldertrags, der Ernte]. Kompert Pſt. 2, 222; Gedanken-R. Kurz 2, 224a; Geiſt-, Geiſtes-R., ſ. geiſtreich 4a; Den Geſammt-R. des Volkes. Görres (Wackern. 4, 1102[7]); Hoch-R. [großer R.]. Philoſoph 4, 357; Ideen-R. Ehſe Denkw. 2, 42; Wie kleinere Staaten thun wohl, ihre mäßigen [Kunſt-] Schätze beiſammen aufzubewahren; große können ihren Kunſt-R. nicht weit genug umherſtreuen. G. 20, 30a, verſch.: Kunſtreichthum; Ueber-R. [allzugroßer] iſt vielleicht ſchwerer zu tragen als Armuth. Heine Lut. 2, 118; Der überſchwängliche Wort-R. bei der ſimmerlichſten Armuth der Begriffe. Forſter Jt. 1, 114; Komp Mar. 1, 95 ꝛc.

Reich-er: ſ. Merke 2. — -el: ſ. Reitel.

Reichen, m., -s; uv.: 1) Rücken des Vorderfußes (ſ. reihen; Adm. 3, 77; Schwäb. Wörterb. 630): Der Fuß wird insgemein in vier Theile unterſchieden, nämlich: die Ferſe, der „Reven“, die Zehen und die Sohlen. Garzoni 360a; Bis auf den „Reihn“, den Ballen und die Zehn. Platen 3, 111; Die Ferſe iſt [beim Menſchen] zur Unſiehe gezogen, dieſe ſteht hebt auf dem elaſtiſch geſchwungenen R. Bilder Kab. 2, 161; 213 ꝛc. — 2) ſ. Reigen.

I. Reif, n.: 1) in der Entwicklung zur Vollendung, zum Abſchluß für die Brauchbarkeit gelehrt: a) eig. und zunächſt von Früchten und Samen, bef. in Bezug auf die Gebarkeit: Wenn der Samen r. iſt, fällt die Furcht ab; Das Getreide, der Weizen, Roggen ꝛc., die Frucht, das Obſt, der Apfel, die Birne, die Beere, die Traube, iſt r. ꝛc.; Schlaget die Sichel an, denn die Ernte iſt r. Joel 3, 13 ꝛc.; Reift ein Obſt, wenn es gepflückt hat, wird geworben iſt auf dem Lager und man haſſelbe in ſeiner vollen Gute genießen kann; zeitig iſt ein jedes Obſt, das ſo lange am Baum gehangen, bis das es aufgewachſen iſt und abfallen will. Winterkörſel, im Oktober gepflückt, ſind zwar zeitig, werden aber erſt nach drei bis ſechs Wochen im Keller oder in der Obſtkammer r. und eßbar. Nemnich 3, 461 ꝛc. — Dann auch von andern Dingen und Weſen, theils mit näher beſtimmendem Komplement (b — e), theils ohne ſolches (f), z. B.: b) gew. mit „zu“: Bin ich ſchon zum Galgen r. Chom. 3, 2 ff.; Zum Tode war ich r. G. 35, 271; Daß alle giftigen Schlangen lebendige, d. h. zum Ausſchlüpfen r-e Jungen gebären. Linn. Schl. 28; R. zum Grab. Jg. 4a; Einen Jüngling, noch nicht r. zum Sarge, | in des Lebens Mai gepflückt. 6a; Die zu einem kühnen Schritte die Umſtände r. .. waren. 919b ꝛc., Zur Universität r. Spiritiſmus Probl. 1, 231 ꝛc. — c) ſelten (vgl. b und d): Die Zeit r. an großen Dingen. Börne 3, 212, nicht bloß ſo weit vorgeſchritten und entwickelt, daß große Dinge eintreten können, ſondern auch, daß ſie wirklich eintreten. — d) mit „für“, z. B.: „Ein Volk iſt noch nicht r. für die Freiheit.“ Das iſt gerade, wie wenn man ſagte, eine Pflanze ſei noch nicht r. für die Sonne, ein Menſch nicht r. für die Luft. Bärt. ſ. fr. Volksch. 33b; Wahnſinnig wär' ich, für das Tollhaus r. Körner; Welch .., länaſt für Galgen und Rad und Sack und Holzſtoß] r. gewortnes Web. V. (Wackern. 2, 902[10]) ꝛc. — e) ſtatt d in der gehobnen Spr. auch mit Dat.: Als einſt der Sichel r. der Weizen ſtand. Chom. 4, 76; Durch offne Rache, harte Strafen | macht er ſie nur der Freiheit r. G. 10, 230; iſt ſind noch mehr unter euch, die meinem Grimme r. ſind. Sch. 121a; Das Zahrhundert | iſt meinem Ideal nicht r. Ich lebe | ein Bürger derer, welche kommen werden [der künftigen Jahrhunderte]. 276a ꝛc. — f) o. Komplem., z. B. (ſ. a): Die Frucht im Mutterleibe, der Fötus iſt r. [zur Geburt]; Die Hähne in der Grube ſind r., vergl. gar 1b; Das Salz iſt r. [zur Versendung], vollkommen trocken; Ein Geſchwür iſt r. [zum Aufbrechen oder Aufſchneiden]; Die Sache iſt noch nicht r. [zur Ausführung]; Ein Jüngling, ein Mädchen iſt r., die Entwicklungsjahre ſind zu Ende, nam. in Bezug auf die Pubertät; Ein r-er Mann, deſſen Entwicklung zum Manne (nam. geiſtig) zum vollen Abſchluß gediehen iſt (ſ. auch 2); Ein r-er Verſtand, Geiſt ꝛc.; Ehe eure Dornen r. werden. pſ. 58, 10; Nach r-er [reiflicher] Prüfung. Ehſe Denkw. 5, 119; Wenn das Holz r. und der ausgeſtiegene Saft feſte im Holz wird. Döbel 3, 36a; Einen Körper .., weder jung, noch alt, aber r., in voller Mannheit. Forſter Jt. 1, 232; Die Menſchen erziehen, zu r-en Weſen bilden. Br. 2, 76; Reifen, ehe noch das Gt r. iſt [zum Tragen]. 163 (Hrsg.); Unſere Zeit, die Nichts r. werden läßt. G. 3, 154; Zehe Zucht und Kunſt beginnt zu früh, wo die Natur des Menſchen noch nicht r. geworden iſt. Hölderlin H. 1, 139; Seine Entſchlüſſe r. denken. Immermann M. 4, 71; So werde ich von der Zunft weg ſchreiben und meine Gedanken unter der Feder r. werden laſſen. ſ. 12, 54; 61; Wenn nur fein | die junge Tapferkeit dem r-en Rathe | des Alters folgen will. Roth. 4, 2; Deutſchland iſt r. [zur Strafe] und einer ſtarken Strafe werth. Luther 6, 163b; Wir ſind wohl zu ſcheiten, wie ein r-er Unſtath und ein weit Kunſtloch [Aeſchloch], wodurch er geht. SB. 61, 397; Voll, wie die r-e Roſe blüht. Mahnike Fr. 30; Nach zwei Jahren ſind die Schweine r., nach ſieben Jahren aber zur Zucht nicht mehr tauglich. Eben 7, 1139; Die Natur .. ſchafft | ſie Beide [Kind und Knoſpe] voll und r. zu Mann und Roſe. Schiller (Wackern. 2, 1763[14]) ꝛc. — 2) (ſ. 1) zum. faktitiv: r. machend, nam.: Das r-e Alter; Wenn Sohn' in r-em Alter und Väter auf der Neige. V. Ch. 3, 163; In r-em Jahren ꝛc., ſeltner (in gehobner Spr.): Daß die liegenden Schollen | ganz der Sonne Sommer mit r-en Sonnen durchkoche. V. Länbl. 1, 7 (v. 66), vergl.: Wann die aufgehende Pflanze mit r-en Gluten das Jahr entflammt. 69 ꝛc.

Anm. Abd. rif (ſ. Graf 3, 491), mhd. rife, agſ. ripe (vgl. ripan, ernten; rip Garbe). Dazu: Reife, ahd. rifi; reifen, rifan ꝛc., mhd. rifen.

Zuſſg. leicht zu mehren nach den folg. Bſp.: Alters: durch das Alter reif; in reifem Alter [ſ. 2]: Die a-en Männer. Börne Fröſe. 42. — Brech-s: zum Abbrechen reif, von Obſt ꝛc., pflück-r., ähnl., faul-r. — Frucht-: reif zur Ernte, ſ. ſchnitt-r.: Nicht bloß das Schickte ſchickt in Ähren, das Gute ſelbſt iſt e. Schwab 122; 2, 70 ꝛc. — Fäll-: ſ. brech-, tod- und ſturz-r. — Fäul-: über-r. Grimm. — Fläſchen-: reif, auf Flaſchen gefüllt (gezogen) zu werden: Gut gehaltne, ſ-e Weine. — Früh-: vor der gew. Zeit zur Reife gedeihend (Gzſſg. ſpät-r.): Z-e Kartoffeln, Früchte, Birnen;

Mit beispiellos ſ–er Verſtandesſchärfe ... Pict. Schorr Bl. 1, 210 ꝛc.; F–e Wunderkinder; In dem Laute des Leut ſingt mancher Geſell ſ–e Traubrien ab ſchon. Platen 4, 109, ſich dem Begriff des Un-R–en nähernd, vergl. vor-r. ꝛc.; Waldinger war eine in jeder Hinſicht ſ–e, ja über-ſ–e Natur. Schweizer (47) 260. — **Geburts-**: zur Geburt reif; G–e Eier. Sinck Schl. 87. — **Geiſtes-**: geiſtig reif; reifen Geiſtes. Gudrun R. 5, 68, ähnlich: Verſtandes-r. — **Gelb-**: z. B. von der Gerſte. Aemilie; — ferner vom Flachs, wenn unten die Stengel gelb werden, im Gegſ. zur ſpäteren Vollreife des Samens. **Halb-**: als Gegſ. zu: ganz reif, voll-r., z. B.: Gute Einfälle verfaulen, ehe ſie h. ſind, und Das iſt die rechte Tugend einer Mißpel, Abahſprote 5, 167 ꝛc. — **Lager-**: auf dem Lager reif geworden; L–es Obſt, vgl. sonnen-r. — **Noth-**: in verkümmertem Stande, ohne ausgewachſen zu ſein, reif geworden (vom Getreide): Mit hungernden n–en Halmen Buchweizens. Maltus (Körner Sch. 3, 324): Die Winterſaat auf dem Sandfeld | nickt mit ſchwächtigen Ähren, wie n. v. 2, 110. — **Pflücke-**: ſ. brech-r. — **Schnitt-**: ſ. ernter-: Die ſch–en Feldbreiten. Auerbach D. 4, 328. — **Sonnen-**: durch die Sonne gereift: Schwellen der Palmen ſ–e Trauben. Wumboldt 1, 374. — **Spät-**: ſ. den Gegſ. früh-r. — **Stürz-**: zum Sturz reif: Fallen ü–er Felſen. Schack Ab. 469. — **Tod-**: zum Tode reif, — danach auch von Getreide, Früchten ꝛc.: zum Aus- oder Abfallen reif: Feſt und doch leicht, damit kein Korn aus den t–en Ähren fiel, aufrecht in die Steppeln geſtellt. Gotth 3, 113. — **Über-**: allzureif; reifer als nöthig und tunlich (vergl. faul-r.): Das ſind von den ü–en Früchten, die von dem Baume der böſen Erkenntnis ſo reichlich abfallen; Das ſind von den faulen Rotenäpfeln ꝛc. Börne 2, 135; U. iſt das Korn ſchon. G. 5, 5; Die Begierde, dieſes Land zu ſehen war ü. 23, 147; 10, 246; Für die Poeſie wie eine Miſpel ü. Gudrun Lenz 87; Immermann M. 3, 116; Ich bin u. zur Arbeit. Hölderlin H. 2, 24; Muſäus M. 5, 110; Schlegel Sh. 9, 18 ꝛc. — **Un-**: nicht zur Reife gediehen, eig. und übtr.: U–es Getreide, Obſt ꝛc.; Schämen ſollte ſie ſich, ſo ein u–es Ding, die Mannsleute anzulocken! Benedix 10, 13; Eure Hand | bricht un-r. nie die goldnen Himmelsfrüchte ſie. G. 13, 46; Sache, mit der ich mich erſt ſeit zwei Jahren beſchäftigte und die alſo noch in einer friſchen u–en Gärung begriffen war. 25, 27; Nichts iſt unzulänglicher als ein reifes Urtheil, von einem u–en Geiſte aufgenommen. 22, 45; Ein u–es Gewächs der Menſchheit. H. Ph. 4, 57; Als eine u–e oder unzeitige, verwerfene [ſ. d.] Frucht von der Mutter kommen. Luther 6, 219a; U–e Sadeleien. Reuter (1, 449); Heinrich hinterließ ſeine Gemahlin nebſt vier u–en Söhnen. Sa. 1046a; Wenn du noch zu un-r. biſt, den Werth meiner Furjerge fur dich zu ſchätzen. W. 1, 72 ꝛc. — **Verſtandes-**: ſ. geiſtes-r. — **Völl-**: ſ. Gegſ. halb-r. — **Vor-**: verzeitig reif und eben deshalb nicht zur vollen Entwicklung und Vollreife gediehen, vergl. früher.; Wo das Samenkorn nicht in eine ſchnelle, v–e Blathe aufſchießet und verdorret ꝛc. H. (Wackern. 4, 441 [99]). — **Wiſſenſchafts-**: z. B. reif für die Wiſſenſchaft: Studiengelehrte die nur den ausgeſtopften Vogel für w. halten. Auerbach (Dtſ. Jeit. 15, 232).

II. **Reif**, m., –(e)s, –en; –e, –en; –chen, lein; **-s** 1) etwas ſich rund (kreisförmig) um Etwas Schlingendes; ein ſchmaler Cylinder, der Etwas umgiebt, es zuſammenhaltend, verzierend ꝛc. (vergl. Ring und nam. — ſ. Anm. — Band II 5 l—o), z. B.: a) gew.: Bänder, Ringe: wie ſie die Böttcher um Holzgefäße (Fäſſer, Tonnen ꝛc.) legen, die Dauben zuſammenzuhalten (Faß-, Tonnen-R. ꝛc.): Holzerne, eiſerne R–en; Einen R. ums Faß legen, anreiben ꝛc.; Wann die R–e an einem Faß nicht ſind wohl angetrieben. Scheria Eſſ. 1, 411; 413; Die kleinen Band heben [halten] die R–e, die R. heben das Faß. Kriegsherr Ameiſ 49 ꝛc. Übtr.: Er wird ſo lange an den R–en ſtoßen, daß ſie einmahl dem Faß der Boden ausſpringen möcht. Luther 6, 7a; Sonſt wird die Mönchere beide, Grund und Boden mit Dauben und R–en verlieren. 24b; Natur . . ſorgt, daß der R. nie ſpringet | . . , bis den Bau der Welt | Whteſerdie zuſammenhält. Sch. 98a ꝛc., ferner: Kaum wollten die eiſernen R–en der Hefſtetten genugen, den brauſenden Geiſt zu feſſeln; auf Wittenſtein aber, wo die R–e Kränze waren, hatte Frau von Rollz einen ſchweren Stand. Nürnberger N. 2, 240 ꝛc. — Hölzerne Faß-R–en zu anderm Zweck verwandt, z. B.: Seiltänzer ꝛc. ſpringen durch R–en; Kinder ſpielen mit R–en; werfen den R.; ſchlagen (treiben) den R., ſchwzr.: ſie reifeln; R–en zu Kränzen, Laubgewinden ꝛc. (ſ. d., ferner: R–en-Tanz, Reifener ꝛc.), nam. auch als Zeichen von Trinkſtuben, Kneipen: Wie daſelbſt gemeiniglich ein R. oder ein grüner Kranz oder Kant aushängt, anzuzeigen, daß dies Haus ein Wirthshaus. Fiſchart Bl. 89b; Wo der Wirth den R. aufgeſteckt. Schwab V. 1, 319; Es ſteckt kein Wirth einen R. aus um eines Gaſtes willen. Jüngſtl 1, 161 ꝛc. — b) (ſ. a) hölzerne Faß-R–en oder gew. ſtatt deren, R–en aus Fiſchbein, ſpaniſchen Rohr ꝛc. (Fiſchbein-, Rohr-R–en) zum Ausſteifen der „Röcke“ ꝛc.: Kein mantiſcher R., | kein ſchleppender Schweif | verſteckt . . dein . . Fuchen. Weiße Kom. Op. 3, 223; Ringen und R–en der Krinolinen. König Thom. 1, 23. — c) (ſ. a und d) Eine Ratſchiene . . . Der eiſerne R. G. 23, 246. — d) — Band II 5m (ſ. d.), nam. bei Kanonenröhren die umgebenden Ringe zur Verzierung und Verſtärkung, ſ. Fries II 2 und Zſtzg., ſo: Kanonen-, Boden-, Mittel-, Hinter- (oder Kammer-), Kopf- (od. Haupt-, Mund-)R. — e) (vgl. d) eine Verzierung cylindriſcher Körper, z. B.: Ein Blumentopf | von rothem Thon mit goldnen R–den. Pfeffel (Wackern. 2, 1107 f). — f) (ſ. e) Bauk.: Verzierung von Säulen (vrſch. 6), z. B.: Alle Säulen um den Hof her ſollen ſilberne R–e [, R–en“ Mundſtopfen] und ſilberne Knäufe . . haben. 2. Moſ. 27, 17; 10; 36, 34 ꝛc., ſ. nam. Sulzer 4, 50a; 2, 432, vgl. Stab. — g) (ſ. e) Fingerring, z. B.: Zog ihm vom Finger den Trauring, . . nahm den Ring der Mutter darauf und verlobte die Kinder, | ſprach: noch einmal ſei der goldenen R–en Beſtimmung, | ſei ein Band zu knüpfen ꝛc. G. 5, 90; Das goldene R–chen . . . Auf einmal ſprang der goldne R. . . vom Finger. 19, 82; Der Ring macht Eben | und Ringe ſind's eine Kette machen. | Bringt ſeiner Hoheit dies Geſchenk. Es iſt | noch keine Kette, bindet mich noch nicht, | doch kann ein R. draus werden, der mich bindet. Sch. 416b; 495a; Ein roſenrother Stein im goldnen R. Alland 210; Zieht vom kleinen Finger | ein R–chen ab. W. 10, 69; 20, 67 ꝛc., Finger-R. — h) (ſ. g) Diadem (ſ. d.): Um ſeine blondgelockte Stirne wand | der Herrſchaft Zeichen ſich, ein goldner R. Chym. 4, 24; Zwar hat der Ahnen würdiges Verlieren | die goldnen R–e längſt geflochten. G. 10, 261; Mächt . . | kein teller Sohn den R. nach meinem Vater tragen! Rückert Kreſ. 53a; b; Um ſeine Kinderſtirn | den goldnen R. der Herrſcherwürde tragend. Sch. 573b; 586a ꝛc., Stirn-R. — i) Kochk.: cylindriſche Form für Mehlſpeiſen ꝛc., bei Victorius auch = Käſeform. — k) Artill. = Sturmkranz (ſ. d.). — l) bei Pandläſern (ſ. d.) ꝛc. = Paß 5a, z. B.: Die dreireifige Kanne ſoll zehn R–en halten. Schlegel Sh. 9, 127 ꝛc., vergl.: Er leert auf einen Zug ſein R.-Glas. v. 4, 141. — m) Kriegsk.: am cylindriſchen Theil der Spitzkugeln (ſ. d.) eine ringförmige Vertiefung zur Aufnahme des Pflasters (ſ. d. 1e). Marmorek 2, 86, vgl.: Die mit Piſtaſter . . geladenen einreifigen Geſchoſſe. ebd. — n) Pferd.: ſ. Ring 2t. — o) weidm.: So der edle Hirſch gerade mit der hintern Schale in die vertere tritt, ſo bleibt oft ein R–lein darum ſtehen [in der Fährte] ꝛc. Döbel 1, 10a und öfters. Anwend. mehr. — p) in der gehobnen Spr. zuw. nur: etwas Kreisförmiges, Ringel ꝛc., z. B.: Hinſaufe die geſchleuderte Kugel | im ungeheuren R. Ira Heim. 106; Der Tiger . . | ſchlägt mit dem Schweif | einen furchtbaren R. Sch. 70a; Geklemmt von ihres ſtarken Schlangen[Leibes R–en. 31a, indem ſie ſich ringelnd ihn umſchlingen. — Ferner in einigen techn. und mundartl. Anwend. (zum Theil viell. andern Stamms), ſo nam.: 2) Schloſſer.: a) (ſ. 1d) Eiſenbeſchlag um Kaſten, Kiſten ꝛc.: Beim Schloſſer, wo er die R–e um die Kiſte ſchlagen ließ. Auerbach Ges. 233. — b) der Rand und die Schweifung des Schlüſſelbarts und die dieſem entſprechenden Bleche im Fingerſchl. — 4) Art Schneeſchuhe (ſ. d.): Geben die Weidlent auf R–en über den Schnee ꝛc. Zimpf 610a; Schnee-R. Zielder 2, 269, wonach die Schuhe an R–en (1a) befeſtigt ſind. — 4) mehrfach als Maß, z. B.: a) für Brennholz (vergl. Faden 5e und dem. Wörterb. 3, 481): rep, dazu repen Holz — mit einem Seil oder einer Kette — meſſen und: reper, breitigter Holzſetzer): Der (dal) R., Wald-R., Holzmaß von fünf Schuh Höhe und fünf Schuh Breite. Anm. 3, 60; Die Holzſtarren ſollen grade einen Warzburger Stadt-R. Holz faſſen. ebd. — b) — Legge (ſ. d.): Ein Stück Leinwand zum R. tragen, damit der Reifer deſſen Länge meſſe. ebd. — c) Ein R. Froſchſchenkel = ein Band, gewöhnlich 25 Stück, auch ein Bielein (ſ. d.). ebd., vgl. 4, 31 u. Band II 3o. — 5) Kürſchn.: die Seiten an einem Fuchsbalg. — 6) Rille, hohlrunde (halbcylindriſche) Furche, mit der häufigern Nebenf. Riefe (ſ. d.), z. B.: R–en [vrſch. 1f] einer Säule = Kanelüren, Krinnen; R–en des Buchſenlaufs [Züge]; Gerieftes Tafelglas . . mit parallelen oder auch ſpitzwinklig ſich kreuzenden R–en. Karmarſch 2, 137 ꝛc., auch in Gz. fem.: Reife (ſ. d. 2a).

Anm. Ahd., mhd. reif. Die wahrſcheinl. Grundbed. iſt noch erhalten im niederd. Reep (ſ. d.) = Seil (zuw. auch in der Form R., ſ. Frisch 2, 104), vergl. in derſelben Bed. altnord. reip, agſ. rap, wie geth. raips, Riemen, ſ. Graff 3, 496 und Schm. 3, 60, — alſo zunächſt wohl (ſ. 4a und Band II 5l ff.): das um Etwas geſchlungne Seil, vgl. auch Rebe (ſ. d., Anm. als die ſich ſchlingende Ranke und Rebſchnur (Schm. 3, 5 und 61; Frisch) = Bindfaden. — Die Formen ſ. e., nam. la (Würzberger) und 1f; es findet ſich auch zuw.: Der Reifen, des Reifens.

Zſtzg. leicht zu mehren und zu vertiefen nach den folg. Bie., vgl. nam. Zſtzg. von Ring, z. B.: Ans: der beim Reittanz (ſ. Schm. 3, 59) den Anfang bildende (erſte) Reif: Dieſe Paare tragen alle nach hinten zu in zwei Kettenreihen großbogige mit Buchs dicht umwundene Hold-R–en, welche den Reigen leiten und retten, ſo zwar, daß den Reitenzug ein mit blauen und weißen Bändern ausgezeichneter Buchsbogen eröffnet. Dieſer A., der obenein mit einem ſchwebenden Apfel in der Mitte verſehen iſt, tanzt nicht mit, ſondern bildet das Thor des An- und Abzugs, ebenſo das Wertzeichen des Anfangs, der nicht aus den Augen gelaſſen werden darf. Alle Reigner oder Reifener ꝛc. Gaube 3, 297. — **Bänd-**[1a]: um Fäſſer ꝛc., der größern Haltbarkeit wegen mit geipaltnen Weidenruthen umwunden. — **Bäuch-**[1a]: um die bauchige Runtung in der Mitte des Faſſes, Mittel-, Zwingel)-R., im Gegſ. zum obern Hals-R. und zum untern Boden-R. — **Blech-**: z. B. [1i]. — **Blumen-**[1a]: blumenumwundner Faß-R.: Die Zimmerleute . . . ihren reichen Kranz tragend, der aus vielen ſtufenweiſe über einander ſchwankenden Laub- und B–en zuſammengeſetzt war. G. 15, 114. — **Boden-**[1d] und [1a]: ſ. Bauch-R. — **Döppels.** — **Drähte-**: aus Draht, z. B. die Drahtbündel umſpannend und zuſammenhaltend. Schwedenfeuer 18. — **Eiſen-**: z. B. [1e]. — **Faß-**[1a]. — **Finger-**[1g]: Daumen H. 1, 251 ꝛc., auch: ein offner, reifartiger Fingerhut. — **Fiſchbein-**[1b]. — **Golds-**: nam. [1g]: Zwei G–e . . Das Ringelchen. Müller Erl. 1, 271; W. 20, 264 (vgl. 292) ꝛc. und [1h]: G. blitzt um ihre Stirne. Fouqué Dr. 1, 31; Rosen Gr. 2, 247 ꝛc. — **Hälb-**: z. B. ſ. An-R. — **Häls-**: ſ. Bauch-R. und Haupt-R. 2. — **Häupt-**: 1) [1h] Stirn-R. — 2) von mehrern zuſammengehörigen Reifen der äußerſte, ſo nam. = Halsband (2a und b), ſ. [1d]. — 3) ein Hauptſchl. Reif, z. B. der An-R. beim Anfang ꝛc. — **Hinter-**: z. B. [1d]. — **Holz-**: hölzerner, nam. [1a]. — **Kämmer-**[1d]. — **Kanonen-**[1d]. — **Käſten-**, **Kiſten-**[2a]. — **Köpf-**: Haupt-R. — **Kränz-**[1a]: vgl. Blumen-R. — **Laibs-**: ſ. Blumen-R. — **Mittel-**: z. B. [1d]; [1a], ſ. Bauch-R. ꝛc. — **Münd-**[1d]. — **Nöth-**: ein als Nothbehelf zum Zuſammenhalten angewandter Reif [1a], ſ. Platt-, Schrauben-R., — auch übertr. (vgl. Nothnagel 2): Wie . . wenn ich . . einen andern R. anlegte, der . . ſchon manchen Leck gewordenen Reifenden in ſeinen Fugen erhielten! Thümmel 4, 143. — **Pläns-**, **Pläſt-**: ſ. Span-R. 2. — **Plätt-**[1a]: platter (z. b. breiter) eiſerner Reth-R. — **Räd-**[1c]. — **Röhr-**[1b]. — **Schnäls-**[3]. — **Schrauben-**[1a]: ein mit Schrauben zuſammengenommener Reth-R. — **Spänn-**[1a]: z. B.: 1) ein Reif, womit die Dauben eines Faſſes in der Runtung ausgeſpannt erhalten werden, ehe der Boden eingefügt iſt. — 2) bei Planwagen die Reifen, worüber die Planen (ſ. d.) geſpannt werden: Zwiſchen

den Sp-en der Blaue. JMuſ. 1, 2, 218 ꝛc., auch: Blau-, Blau-, Wagen-R. — Springs [1a]: zum Hindurchſpringen ꝛc., vergl. Tanz-R. — Städt- [1a]. — Stegs: 1) Steigbügel (ſ. d.), z. B.: Ohne St. in den Sattel ſpringen. Agricola 738; Einem den (linken) St. halten (Fiſchart B. 136a; Luther EB. 60, 258; Simpliciſſ. 1, 23 ꝛc.); Der muß fort, und bieg er dem Kaiſer am St-en. Fiſchart B. 265b; Wann er ſich im St. [aufrecht] ſtellt. Garg. 172a; Das ſind die Staffeln und St., | darauf man zum Lob reitet ſteif. Verſ. (Wackern. 2, 154[1]); Setzte er ſeine Buße in die St-e, damit er feſthalten konnte. Schwab B. 1, 641; Reiten ohne St. Ayland (Pfeiffer Germ. 2, 223) ꝛc., daneben: Steig-R. Klara (Wackern. 3, 904[20]); Luther 6, 167b; Weber 2, 209 ꝛc. — Dazu: a) Sich des Sattels oder des St-s (B. 1, 185), ſich St-s (Wackern. 2, 33[34]), ſich aus dem St. (Hermann Sprit. Chr. 5, Kap. 92; Luther EB. 60, 27), ſich im St. (Wackern. 3, 329[21]; Frauck) n., von den Raubrittern (ſ. d., vgl. Heckenreiter) im Mittelalter ꝛc., ſo auch: Die Ritter aus dem St. Alexis H. 1, 2, 329 ꝛc., vgl.: Ein St.-Rittertham zu treiben. Hartmann BB. 101 ꝛc. — b) Er befahl ſeine Pferde, gab .. Anweiſung, was er einpacken .. ſolle, und ſo, wie ſchon im St-e, ſetzte er ſich hin und ſchrieb. G. 15, 129, gleichſam ſchon mit einem Fuß auf dem Pferd ꝛc. So nam. häufig: Aus dem St., von Dem, was ohne Vorbereitung und vorhergehnde Überlegung nach Eingebung des Augenblicks erfolgt (ſ. improviſieren), z. B.: Dichter aus dem St. Forſter Zt. 1, 114; Görres Ver. 2, 6, 15, 175; 16, 134; 17, 314; 318: Dieſen Einfall, dieſen Vorfall aus dem St-e, 18, 222; 226; Es iſt nicht aus dem St., was ich ſpreche; ich habe Zeit gehabt, zu denken. 19, 154; 20, 76; Um die er aus dem St-e wirbt. 165; 197; Im ſtillſchen .. Dingen .. mag der Menſch nicht gern Etwas aus dem St-e thun; eine Folge, woraus Gewohnheit entſpringt, iſt ihm nöthig. 21, 90; Manche kleine Reiſe verabredet, ſo oft aus dem St-e unternommen. 247; 25, 151; 27, 316; 331; 28, 60; 65; 32, 355; 39, 230; 439 ꝛc.; W. 11, 201; Luc. 6, 71 ꝛc. und Zch. 149b = fertig, gewandt ꝛc., — auch zuw. gradezu als Beg. des Improviſierten: Für das Aufgeſchriebene und für den Stegereif haben ſie die Schauſpieler] Übrigleichen nicht. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. und bei Compe (s. v. Impromptü), ſo: Stegreifer, was aber bei Älteren = Kamaſchen, ſ. Schm. 3, 60. — 2) (veralt.) ein Werkzeug der Schuſter: Den Leiſt, das Klopfholz, den St. Sarzoni 973b (Knieriem?). — Stirn- [1b]. — Tändel-: z. B. [1g]: ein werthloſer Ring, wie er auf dem Tändelmarkt (ſ. d.) zu kaufen iſt: Sie hat ihren und ihres ſeligen Mannes goldene Trauringe gegen einen T. von ſchwarzem Gußeiſen eingetauſcht. Spitz (Volksl. 10, 72). — Tänz- [1a]: zum Tanz dienend, ſ. Ans-R. — Tönnens [1a]. — Träu-, Verlöbnis- [1g]. — Wagen-: ſ. Spann-R. 2 und Rad-R. — Wald- [4b]. — Werf-, Würf-: Faß-R. zum Reifwerfen (als Spiel). — Zirkel-: zirkelrund, z. B. [1b]: Der Z. | von Gold, der meine Stirn unſchlichten ſoll. Schlegel Alch. III. 4. 1. — Zwing(el)- [1a]: Bauch-R.

III. Reif, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: 1) gefrorner Thau (ſ. Pouillet 2, 545): Es fällt ein R., ein wenig R. (G. 26, 157); Es fallen R-e; Die R-e des Herbſts. Hölderlin H. 1, 135; Der R. bethaut das Feld. Opitz 2, 229; Dutziger R. V. Od. 14, 477; Der R. verduftet (Kändl. 4, 604), vergeht (Chem. 4, 24) ꝛc.; Eine Blume, in ihrer Entwicklung vom R. verſengt. W. 33, 204 ꝛc.; R. im Haar, Bart ꝛc. (freitigrath Gard. 44; B. 3, 3) ꝛc. — Unterſchieden: Waſſer-R., der, als Waſſer niederſchlagend, erſt ſich anſetzend gefriert, — und: Raub-R., der ſchon in der (nebligen) Luft gefroren iſt (Rauchfreif, ſ. d.), z. B.: Des Raub-R-s Silber umzittert | weithin die Bäum' am Weg. Bean (JMuſ. 1, 2, 730); Ringwaldt (Wackern. 2, 1585[19]); B. 3, 59 ꝛc.; Frab-R., früh am Tage fallend, z. B.: Wie ſchimmernder Frab-R. | ſchmilzt im ſonnigen Strahl. Pucker 72 ꝛc., ſeltner: früh im Jahr fallend, ſ. Engig. Spät-R. (Hölderlin H. 72; 130) ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw.: die Jahreszeit, wo es gw. reift: Dann beginn und dehne die Saat in die Mitte des R-es. V. Landl. 3, 21 v. 230. — 3) übertr. zu 1, z. B.: Der Alters-R. (ſ. 4) ſchien geſchmeidig und beweglich nur als Morgenthau in Fidel's Spätlüfter zu ſchimmern. Jp. (Wackern. 4, 813[30]). — 4) ein r.-ähnlicher Anflug, z. B. (vgl. 3 und bereifen): die Farbe des greiſen Haars ꝛc. und nam. (Bot.): Den R. auf den Früchten, beſonders den Zwetſchen, auf den Kohlblättern. Oken 3, 127 ꝛc., ſ. Duft 1.

Anm. Abd. (h)rifo, mdd. rîfe, nach Schm. 3, 62 viell. verwdt mit dem gleichbed. Reim (agſ. brim ꝛc.). Ko, vgl.: R. (Traum im Gehirngebälkeln). Grube 3, 121. — So noch der Nomin.: Reife. 2. Moſ. 16, 4; Weish. 5, 15; 16, 29 ꝛc.; Luther 5, 469b ꝛc., daneben: Reifen. Sch. d. drei Männer 72; Krumpf 117a ꝛc.; als Dat. Hiob 6, 16; Accul. 39, 29; pſ. 147, 16; Jer. 43, 21 ꝛc. und Mz. Reichert Gart. 3, 3; Krumpf 496a ꝛc., vgl. noch: Ein Kleid vom R-en. .. Angethan mit R-en. Claudius 4, 4; Kein R-en .. Einer .., der ihn getreuet hat. 6 ꝛc., vgl.: R-en-Duft. Salis 60 ꝛc.

IV. Gerif, n., -(e)s; 0: das fortdauernde Reifen, Fallen von Reif (ſ. d. III), auch: G-el, z. B.: Im Nebelgereifel [vergl. Raub-Reif], im tiefſten Schnee. Falk G. 136, vgl.: Im Nebelgereifel ꝛc. G. 1, 124.

Reif-e: 1) m., -n; -n: ſ. III. Reif, Anm. — 2) ſ.: -n: a) vereinzelt ſt. Riefe (ſ. d., vgl. Reif II 6 und Rüfe 2), Schlucht ꝛc.: Ich ſetze mit meinem Klepper eine R. hinunter, die die Regenwaſſer im Felſen geſpalt und geriſſen haben. Tieck N. 5, 347. — b) der Zuſtand des Reif-ſeins, elq. und übertr. (ſ. reif I und Reifheit): Die R. der Früchte, des Obſtes, Getreides ꝛc.: Mit dem Zeugniß der R. zur Univerſität abgehn; Die R. des Geiſtes, Verſtandes ꝛc.; Wenn das Geſchwür zur R. kommt; Die Sache iſt noch nicht zur R. gediehn ꝛc.; An Geiſt und R. Eure Denkw. 2, 317; 5, 362; Der erſte Akt iſt .. zur R. G. 24, 59; So vielerlei man auch trag macht, kommt doch wenig zur .. R. Sch. 1, 227; Erdbeeren .. | in dunkelrother R. Mayer 50; Alle Häute, wenn ſie drei Jahre zu ihrer Gare und R. haben. Möſer Ph. 1, 36; In einer ſolchen R. zu großen Begebenheiten ſtand Europa. JMüller (Wackern. 4, 818[10]) ꝛc. Zſfg. f. die von reif I, z. B.: Die Früh-R-e der Entwicklung; Seine Geiſtes- und Verſtandes-R.; Ob der ökonomiſche Nutzen größer ſei, wenn man den Flachs bis zur Voll-R. ſtehen läßt oder wenn man ihn in der Gelb-R. auszieht. Kormarſch 1, 801; Warum unſere Weine erſt nach 4—6 Jahren ihre Lager-R. erlangen. Sartul. 4, 525a; Die Roth-R. des Getreides; Die Über-R. der Milchreife; Eine geiſtige Un-R. Denzel 409; Mit der Un-R. der Maßregeln anzufangen. Ende Tag. 4, 382 ꝛc.; Die Liebesſaat in einem jungen Herzen zur Voll-R. zu bringen. Heine Reiſ. 3, 268; 1, 98; Immermann M. 4, VII ꝛc. — -erl: 1) ſ.; -n: Gewehr mit gezogenem (gereifelten) Lauf, Büchſe, gw. in Nordamerika und ſo in engl. Schreibw.: Rifle (auch Mz.: Rifles). — 2) n., -s; uv.: a) myndartl. Verkl. von Reif II — Reifchen. — b) in Zſfgg.: Ge-R. — Gereif (ſ. d. IV). — -rin: 1) tr.: a) mit Reifchen (ſ. Reif II 6) verſehn, z. B.: Eine Reihe gereifelter [kannelierter] dorniſcher Pilaſter. Forſter A. 3, 169; Gereifelte Buchſe. Sartorl. 9, 682a (ſ. Reifel 1) ꝛc., ebenſo: reifen (ſ. d. 4c; riefeln und rifeln 2). — b) ſ. räufeln. — 2) intr. (haben): den Reif (ſ. d. II 1) ſchlagen.

I. Reifen, m., -s; uv.: — Reif 2 und 3 (ſ. d.).

II. Reifen: 1) intr. (ſein — ſ. 2 — und z. B. bei Abelung: — ſ. er-r. — haben): reif (ſ. d. I und Anm.) werden, zur Reife gedeihn, elq. und übertr.: a) ohne abhäng. Bſ.: Das Getreide, Korn, Obſt reift; Die Früchte, Äpfel, Trauben r. ꝛc.; Die Mädchen r. oft ſchon im 13ten Jahre. Bodmer 2, 171; Während in ſeinen Vorſtellungen die größten Möglichkeiten reiften. Eute Denkw. 5, 233; R. im Ofen die Gurken. G. 1, 272; Beſtimmtere Entſcheidung in ſich r. laſſen. 237; Weil nicht alle | Blütheträume reiften. 7, 250; Vielleicht reift in der Götter Rath ſchon lange | das große Werk. 13, 31; Sobald ſie [die Ernte] reift. 195; Nach den Geſetzen einer in ihm ſpäter gereiften Vollkommenheit. 32, 125 ꝛc.; Nur halb gereiftes Richtet, ſeit geſtern bin ich kaum. Heller 172; Die Häute [in den Gruben] .. r. laſſen. Möſer Ph. 1, 39; Halbgereifte Nachtgedanken. Platen 4, 295; Ihr r-der Verſtand. Rabner 1, 12; Die gereifteſten, erfahrungsreichſten Geiſter. Schilling (Wackern. 4, 1086[4]); Sie brachte Blumen mit und Früchte, | gereift auf einer andern Flur. Zch. 71b; Ruhig das Schickſal r. zu laſſen. 675a; Den .. Nachtſammel, von welchen des Mondes vollgereifte Pracht herniederſtrahlte. Ziehe Zt. 2, 365; B. 4, 141 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpoſ., z. B. zur Bez. Deſſen, woraus Etwas — und nam.: wozu (wofür) es ſich entwickelt, wird ꝛc.: R. vom Mädchen zum Engel, vom Engel zum Seraph. Vergeſſenen Po. 1, 73 und ſo mit „zu“: Bald reifte der Gedanke zum Entſchluſſe. Chem. 4, 29; Der Jüngling reifet zum Manne; | beſſer im Stillen reift er zur That oft als im Geräuſche | wilden Lebens. G. 5, 35; Dieſe Felder .. r. zur morgenden Ernte. 78; Zum jüngſten Tag fühl' ich das Volk gereift. 11, 179; Der Samen gedeihet, den nur der lebhafte Geiſt .. zur Blüthe und Frucht r. läßt. EAHoffmann Ausgw. 7, 160; Faſan Alb. 98; Den zum Untergang R-en. JMüller 6, 37; Zch. 2a; 136a; Zeitgeiſt (Wackern. 2, 1279[11]); B. 1, 93 ꝛc., ähnlich auch: Wie ausgeſtreute Saat .. aufſchießt und ſinkt in nahrhafte Früchte reift. JMüller 1, 463; Die Liebe ſoll immer mehr in eine Freundſchaft r., die ꝛc. Weiße Kom. Op. 3, 411 ꝛc.; ferner: Bar Jemand oder Etwas r. und ſtatt Deſſen in gehobner Rede auch mit Dat.: Dort wird der Freundſchaft edle Frucht der r. Chem. 4, 20; Wo mir [Ariopos] gereifte Ernten r. | in offner Feldſchlacht. G. 6, 373; Schlegel (Wackern. 2, 1296[29]) ꝛc.; Daß ſie .. ſündigen und der Strafe r. Klinger 8, 200; Saat von Gott geſät, | dem Tag der Garben zu r. Rückert (Wackern. 1537[22]), vgl.: Zu r. | auf der Garben großen Tag. (1538[2]) ꝛc. — c) Dazu (ſelten): Alsbann warteten ſie die Reifung [des gelöſten Getreides] ab. Hebel 3, 429 ꝛc., gw.: das R. — 2) tr.: faktitiv zu 1: reif machen; zur Reife bringen: Die Sonne, der Sommer reift das Getreide ꝛc.; Die Zeit bringt Rath, ſie wird die Sache r. Chem. 4, 77; G. 6, 399; Emerentien hatte dieſe ſchöne Liebe raſch gereift. Immermann M. 1, 112; Al. Od. 2, 115; Wo Phöbus fruher die Traube reift. Platen 2, 240; Eine kurze Nacht | hat meiner Zähre trägen Lauf beflügelt, | frühzeitig mich zum Mann gereift [ſ. 1b]. Zch. 368b; Schon vierzig Sonnen reiften unſre Saat | .. und jede reifte mir ein neues Weh. Stolberg Sch. 1, 3; Die thaten-r-de Energie des Charakters. 1106a; Meine Seele [ſar die Hölle] zu r. [ſ. 1b]. Tieck N. 6, 102; Der Himbeerſtrauch reift .. ſeine ſüßen Beeren. Schuch Th. 210; Wo die [die Frucht] r-den Mond' es erfüllet. V. Od. 1, 167; Sie r. ſich das Verderben [ſ. 1b]. Bonz (Jeſ. 3. 9) ꝛc. — 3) intr. (haben): unperſ.: Es reift, es fällt Reif (ſ. d. III und Zſfgg.), ſo auch: Gerauh reift, waſſerreift; Es hat geraubreift ꝛc.; Daß [es] ſchneien, r. und frieren .., ſo wird es doch wieder Sommer ꝛc. Luther 5, 465b; Schadenreifer 51b ꝛc. Dazu: Das R. — der Reif (III) oder: der Reifen. — 4) tr.: mit Reifen (ſ. Reif II) verſehn, und zwar: a) Ein Faß, eine Tonne r. (ver-, Engig. ent-, ab-r.). — b) Das gelbliche Rog blutroth gereift, | anſpringt den Kaiſer der Ager. Strachwitz (Hungeri 2, 20), mit einem blutrothen Reif oder Zirkel umgeben ꝛc. — Nam. aber: c) (ſ. Reif II 6) — reifeln 1a, auch „riefen“ (ſ. d., vgl. rillen; furchen, rippen ꝛc.), z. B.: Die Säulen ſind gereift [kannelliert, reifig]. Forſter Zt. 2, 124; Gereiftes Tafelglas. Karmarſch 2, 156 ꝛc.; Die bekannte kreuzweiſe Reifung des Marzipans. 569; Das Kardenſpitzel der Perlmutter rührt .. von der Struktur der Muſchelſchale her, beſtehend in einer .. parallelen Reifung. 842; Berrill .. in langen ſechsſeitigen Perlomen mit Längenreifung. B. 412 ꝛc. — d) (ſ. c) Schloſſer.: Die Arbeit aus Eiſenblech r., ab-r., riffeln (ſ. d.), blank feilen, vgl. Kloben 10.

Zſfgg. nam. zu [1], was unbez. bleibt, und dazu ſeltner faktitiv, ſ. [2], — z. B.: Ab-: 1) ganz reif werden oder machen (vgl. aus-, durch-r.): Die Miſtbeete müſſen auf dem Lager nach- und a.; Ihr abgereifter Witz beſchämte tauſend Frauen. | die .. im Reden Kinder ſind. Günther 621. — 2) [4a] Das Faß a. Schmm. — 3) [4d]. — 4) (mundartl.) Einem Etwas von ſeinem Beſitzthum a., abzwacken, ſ. Erich 3, 104c. — Ane- heran-r. (ſ. d.): Zehn Halle niederſtreift | der Hag, dem Hauſe der Despoten, ſeit ſechzig Jahren angereift. Lenau Sav. 124; Das Alles war Nichts als A. zur ſeligſten Frucht der Liebe. JMüller 1, 94; Mit bald angereiftem Samen. Schuch Th. 267. — Auf-: reifend emporwachſen ꝛc. (empor-r.): Auf zum Manne nun vom Knaben | war gereift mein Hiawatha. Freiligrath H. 49; Kinkel 127; Wo zum Glanz der vollen Ernte aufgereift der Vorzeit Saat. 63; Al. M. 11,

637 ꝛc., ſeltner falt., ſ. ausr. — **Aus-**: 1) ſ. abr. 1: a) zur vollen Reife ſich entwickeln: Der Keim . ., der beſtimmt war, einſt im Bilde | der Schaumgebornen wonnig auszureifen. Gerhel 3. 172; In deinen erquickenden Strahlen reift ich zum Menſchen erſt aus. JMüller 1, 19; Die Früchte, welche an dieſem . . Orte am leckerhafteſten ausreifen. Kumohr Koch. 163; Ausgereifte Erbſen. 116; Ausgereift nach Form und Inhalt. Stahr (Nat.-Ber. 12, 197) ꝛc. — b) [2] Wo . . den Wein ausreifet die Herbſtnacht. Kinkel 131 ꝛc. — 2) [4c] Den Buchſenlauf a. — **Be-**: 1) [3] tr.: mit Reif bedecken: Der Froſt hat mir bereifet des Hauſes Dach. Rückert 1, 369 und intr.: ſich mit Reif bedecken, z. B. in Bezug auf das Ergreifen: Wenn . . und die Bärt werden b. Keller Faſtn. 739, 10 ꝛc., am häufigſten im Partic.: Die Wieſen bereift. G. 14, 180; Bereift ſind eure Flügel. JGJacobi (Werkern. 2, 847[17]); Ihr durch den weißen Thau bereiften ſchönen Saaten. Opitz (319[1]); Auf den bereiften Spitzen des . . Kaukaſus. Kamler Z. 3, 19; Sein dünnes Haar bereift mit Duft. W. 11, 5 ꝛc.; Kühbereift. Hunczeri 1, 255 ꝛc., ferner z. B.: Ihr braunes Haar, vom Puder wie bereifet. Zacharia 1, 97 ꝛc. und nam. oft von greiſem Haar: Ein bereiftes Haupt. Hagedorn 2, 163; Lichtwer 193 ꝛc.; Mit dem frühbereiften Haar. Stury 2, 342; Weiern zu einem Mann | mit . . halbbereiften Haaren | Jean Klare ſich entſchließen kann. W. 11, 197. — 2) [4a]. — I. **Durch-** und II. **Dürch-**: ſ. aber. 1; ausr.: Dieſe ganz durchreiften und ſeinen Früchte. Kohl A. 1, 394 ꝛc., vgl.: Trauben, die des Sudens Sonne | durch- und durchgereift ꝛc. — **Ein-**: z. B.: 1) [3], vgl. ber. 1: Eingereift ſind auf der Eisbahn | Locken ihm und Bart. — 2) [4a] Eingereifte Faßdauben. Jp. 11, 76. — 3) [4c] Die eingereiften Rillen ꝛc. — **Empor-**: ausr. — **Ent-**: 1) reifend entſprießen: Saß entreift ihr [der Palme] die Dattel. Kinkel 146; Was ihrer [der Zeit] Saat entreift. Liedge Ep. 1, 267; Was der Natur der Ding' entreift. 274; Des Ölbaums . . . | der jüngſt entreift der Erde Schoß. Kl. u. Würtemb (Hunyadi 1, 146). — 2) [4a]. — **Ent-gegen-**: z. B. reifend entgegenblinken: Pfirſichbäume, von denen uns die verbotenen Früchte den Sommer über gar appetitlich entgegenreiften. G. 20, 40 ꝛc. und beſ. oft: reifend einem Ziele, ſeiner Beſtimmung ꝛc. entgegengehn, näher kommen (vgl. heran-, zuſr.): Früchte reiften mit gedrängtem Segen | der nah und nähern Sonnengluth entgegen. G. 50; 1, 272; Ob reifet ihre Saat | der Sichel ſchon entgegen. Chem. 3, 311; Falk 9; Gaud 1, 32; Wenn das Schöne ſeinem Schickſal ſo entgegenreift. Hölderlin H. 2, 5; Harmarſch 2, 154; Darüber reifen wir dem Haß . . entgegen. König Kl. 3, 241; Des Götterthums, dem wir e. Liedge Ur. 8, 8; Nun, da das Fräulein einem Mann entgegenreift. W. 11, 167 ꝛc. — **Er-**: ausr.: Die Kirſchenblüſt (Blüthe) . ., wann ſie erreifet hat, ſchwärzer als die Kohle. Auerbach Barf. 215. — **Her-** ꝛc.: z. B.: Der Weinſtock, | deſſen Frucht ſchon rebengeſenkt herabreift. Platen 2, 171 ꝛc.; Reift vollends hinan zum Greis er. 197 ꝛc.; So reifte heran die germaniſche Kunſt, um entgegenzugehn der Vollendung. 4, 192; 6, XIV; G. 2, 51; Dem jungen Leben, das für eine neue Welt heranreift. Hölderlin H. 1, 47; Die Bewegungen . . ſind zu der glühendſten, vollſaftigſten Traube der Revolution herangereift. Mundt Kob. 2, 130; Sch. 316a; Liedge Ep. 1, 107; Daß die Welt zu einer großen Revolution heranreife. W. 17, 76 ꝛc. und [2]: Reift meinen Willen erſt die Zeit heran. Schlegel Sh. 7, 251 ꝛc.; Ins männliche Alter . . hinüberreifen. Keller gH. 4, 42 ꝛc. — **Nach-**: nam. von Früchten, die, vom Baum genommen, noch erſt zur Vollreife gedeihn, milde und ſüß werden, ſ. Liebig Ch. 66; Oken 2, 242 ꝛc.; ſeltner mit Dat.: reifend nachfolgen: Dem Greiſe . . | iſt ſchnell das Kind zum Sterben nachgereift. Lenau A. 192. — **Rück-** [3]. — **Über-**: 1) überreif werden oder machen: Der Hanf überreifete. Gotthelf U. 1, 201 ꝛc. — 2) [3]: mit Reif überdecken: Wann der Froſt die Halmen überreifet. Falk Menſch 9. — 3) [4a] mit Reifen überſpannen: Den Wagen ü., um die Plane zu befeſtigen. — **Ver-**: reifend verwelken, vergehn: Jedes erlebte Jahr die Anſicht einer Ane verwelkten Grafes! hingeſterbener Entſchluſſe! zu früh gereifter und verreifter Glückſeligkeiten. H. (Werkern. 4, 450[34]); Frühlinge blühten und Sommer verreiften. Roſegarten Vo. 2, 97; V. Ab. 7, 120 ꝛc. — **Vor-**: 1) verreif werden oder machen: Vorgereifte Treibhauspflanzen. — 2) eine der vollen vorangehnde und ſie vorbereitende Reife erlangen oder — verleihen: Dies vollendete, wozu der Kleine aus Nachahmerei ſeiner Bekannten ſchon vorgereifet, eine feſte Überzeugung in ihm ꝛc. Arnim 70. — **Wässer-** [3]. — **Zu-**: reifend einem Ziele zuſchreiten, vgl. entgegenr.: Wenn ſeine Wiſſenſchaft, der Schönheit zugereifet, | zum Kunſtwerk wird geadelt ſein. Sch. 15b; Der Apfel röthet ſich und reift der Verweſung zu. Eich. Nr. 3, 4 ꝛc.

Reif-(e)ner, m., -s; uv.: Reif-Tänzer (ſ. P. und An-Reif). Grube 3, 291. — **-er**: 1) m., -s; uv.: hochd. Form für niederd. Reeper (ſ. Reif II Anm.) = Seiler. — 2) f.; -n: (ſchwzr.) Pflanzenn. Achillea atrata und macrophylla (ſ. Schafgarbe). — **-heit**, f.; -en: (o. Pl.) das Reifſein, die Reife: R. der göttlichen Frucht. Hanſs A. 2, 212; Mehrere Jahre gehören zu dieſer himmliſchen R. der Kehle. Hild. 1, 49 ꝛc., Gglſz.: Abhandlung, die zu viel Spuren jugendlicher Un-R. enthält. Schwab (Wyttenbach 1, XXIII) ꝛc., auch (mit Pl.): unreife Gedanken; unreifes Verfahren ꝛc.: Durch ſolche Un-R—en die wahre Wiſſenſchaft unſicher machen. G. 3, 293 ꝛc. — **-ig**, a.: mit Reifen verſehn, z. B. = gereift (ſ. reifen 4c) und mit Zahlw., ſ. z. B. Reif II 11 und m. — **-ler**, m., -s; uv.: in Zſſtzg. mit Farbw. zur Bez. von Traubenſorten, z. B. Grün-R. JWeber Term. 295b; Roth-R. 462b. — **-lich**, a.: (vgl. reif I) ſattſam für allſeitige Betrachtung in den Gedanken hin- und hergewälzt: Etwas r. erwägen, bedenken, überlegen; Nach r-er Überlegung ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: (mundartl.) 1) Fächſer (ſ. d., Anm. u. Rebling). — 2) Nebenſchößlinge an Bäumen. — **-thum**, m. (n.), -(e)s; 0: die Reifheit (ſelten): Glückſel'ge Lilie, die von Stengeln | in einen ſolchen R. fällt. Klopſtock Leich. 197.

Reigel: ſ. Reiher.

Reigen (Reihen), m., -s; uv.; -: (ſ. Chor 1—3): 1) eine in geordnetem Zuge dem Voranſchreitenden nachfolgende Reihe, z. B.: Von ihren Thronen ſteigen | alle Himmliſchen herab. | Thronis ſelber führet den R. Sch. 38a; Daß ſie [die Heerfuh, ſ. d.] den Reihen führt. 511a; Weil er den Reihen Derjenigen anführt, welche ꝛc. G. 39, 190; Wer nun eröffnet den Reihn? Wir wählen nicht lange: Den Erſten | Beſten heran ꝛc. Fen. d. Gegenw. 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) beſ. von rhythmiſcher Bewegung der gereihten Schar, z. B. in Schritt und Lauf (Jahn Turnk. 71), nam. aber im Tanz, mit Begleitung von Geſang (und Muſik, die hier und da den urſprüngl. Geſang zurückgedrängt hat), und zwar ſowohl: die zum Tanz gereihte Schar, — als auch: der ganze von ihr aufgeführte Tanz (zumal Rundtanz, ſ. Anm. u. c) und eine einzelne Tour deſſelben: Das Geſchrei eines Singentanzes . . Den R. 2. Moſ. 19, 32 ff.; Alle Weiber folgten ihr nach hinaus mit Pauken am R. und Mirjam ſang ihnen vor ꝛc. 15, 20; Hörte er das Geſänge und den R. [vgl. 4: „Muſik und Tanz" Eſ]. Fak. 15, 25 ꝛc.; Dem im ſchöngeknüpften R. | wie Lerchen aus der Bruſt die jungen Lieder ſteigen. Sch. Arm. 256; Den geflügelten R. Hölty 19; Matthiſon 57; Werden Dryaden ihren wilden R. | . . ſchlingen. Platen 4, 123; Auf blut'ge Schlachten folgt Geſang und Tanz, | durch alle Straßen tönt der muntre R. (ſ. 4). Sch. 474a; 507a ꝛc.; Graf Eberſtein | führet den Reihn (ſ. a) | mit des Kaiſers holdſeligem Töchterlein. | Und als er ſie ſchwingt nun im luſtigen R. Uhland 317; Sind ſie ein Frühling, wenn die Jugend nicht, | die menſchliche, durch ſie den R. weht? 434; Des thatnachahmenden A—s ſchönen Verhalt. H. Ant. 1, 170 ꝛc. — a) **Oft auch**; Möcht' ich mit zum Reihen | und tanzen. G. 5, 249; 11, 187; 193; Man fordert ihn zu allen Reihen. | Kein Tanz ꝛc. Hagedorn 2, 132; 193; Dem Reihn | der Dörferinnen. Hölty 1; In wechſelnden Reihen und Ringlen tahintanzen. Klinger Grif. 77; Mit zuſammengehenkten Händen in einem Reihen tanzen. Opitz Poet. 8; Sch. 49b; Schwingen . . Elfen den luſtigen Reihn. 85b; Um den Keſſel ſchlingt den Reihn. 572b; 553b; **Pfingſtreihen**: Tanz Paar und Paar den Ringeltanz! . . . (Alle:) Im Maien, | am Reihen, | da freue . . | ſich hurſende Knaben und Mägdelein. H. 3, 142; Bion 10, 5; „Drum wollt' ich gern einſt umher ſpringen, | dazu ein fröhlich Liedlein ſingen" . . Will ſelb mit an den „reyen" treten. Waldis (Wackern. 2, 562[29]); W. 10, 115; Dieſer Hermes wird von Jünglingen und Jungfrauen in einem bunten [ſ. d. 2b] Reihen getanzt; den Reihen führt ein Jüngling ꝛc. Luc. 4, 386; Wenn der nackende Mohr in fröhlich geſchloſſenem Reihen | dich [Sonne] mit Tänzen empfängt. Zacharia Tag. 10 ꝛc. — b) übertr. auf etwas als Tanz, tanzendes Schweben ꝛc. Aufgefaßtes oder ihm Verglichnes, z. B.: Ein Hermann wird ſich finden, | der euch an Reihen führt. Abſchatz (Wackern. 2, 516[36]); Daß ſie | im Reihen der Lebendigen geſchwebt. G. 13, 291 [ſ. 1: daß ſie unter den Lebenden gewandelt]; Unaufhaltſam führen die Stunden | eure [der Sterne] Reihen durch den weiten Himmel. 2, 85 (ſ. u. Zacharia); Führeſt [du, Freiheit] deinen R. | nur am Sternenzelt? Schenkendorf (Wackern. 4, 1495[4]); Dich [Sonne] umtanzen die Stunden in muſikaliſchen Reihen. Zacharia Tag. 10 (ſ. o. G. und Hora) ꝛc., auch: In dieſer Manier kommt nun die ganze Götterſippſchaft an den Reihen. W. 23, 14 [der Reihe nach zur Schilderung ꝛc.]; Wenn aber die Stund dieſes Tods . . kommt, alsdann müſſen wir All an den „ranen". Schadreuſcher 70a; Weichmann 1, 239 ꝛc. (ſ. Todtentanz). — c) (ſ. Anm. und Ringel-R.) eine geſchloßne Reihe, ein Kreis, z. B.: So wird ſich denn auch noch die Muſik zu mir geſellen, um den Reihen zu ſchließen, den die Kunde um mich ziehen. G. 24, 105. — 3) (ſ. 2) Das [bei den ſchleſ. Dichtern] die Akte mit Chören ſchließen, welche auch „Reien" hießen ꝛc. Kurz 2, 380b; W. 35, 92 ꝛc., z. B.: „Reien" der Themis und der Kaſereien [Furien]. Gryphius Pap. 1, 517; Reien der Zwietracht ꝛc. Lohenſtein Soph. XXVIII u. o. — 4) Muſik und Geſang, wie ſie beim R. (2) ertönen, zuw. verallgemeint (vgl. Ballade ꝛc.) = Lied ꝛc. (ſ. Kurz 1, 27b): Mit R. zum Tanze gehen. Licht. 21, 21; Die Sänger, wie am R. (2), werden alle in dir ſingen, Eins ums Andre. pf. 87, 7 [im Chor]; 148, 3; 150, 4; Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen R. 30, 12; Klag. 5, 15 ꝛc.; Wo iſt der R., der im Geſtreiche der Welt uns zurückhallt in frohe ſtille Tage? Börne 2, 349; Les rondes (R., das allein echt franzöſiſche Volkslied, nach welchem getanzt wird). Chem. 6, 292; Die Vögel rufen ihre alten R. Al.Grych 104; Ein bacchantiſches Getön | von R. (2) und von Pauken. Sch. 249b; V. 3, 97; Uhland 186; Der uns dieſen Reien (Reihen) ſang. V. 74; Wackern. 1, 26[10] u. o. in Schlußſtrophen von Liedern, — vgl. Zſſtzg. — 5) ſ. Reien 1.

Anm. Mhd. rei(g)e (agſ. rāva, engl. row), eines Stamms mit **Reihe** — womit die Form **Reihen** in der Pl. zuſammenfällt —, ahd. riga (zunächſt Kreislinie, vgl. 2c und **Rang**, Anm.), mhd. rihe, niederd. rige (ſ. Riege) ꝛc., ſ. Graff 3, 430; Schm. 3, 79 und 77 und vgl. **Riegel**, Anm., ferner: „Ital. riga, Zeile, Streif; rigo, Lineal; rigoletto, Reihentanz, R. ꝛc." Diez 427 und ſchwzr.: Der **Reihen** = Redensart. — Auch in Bed. 5 wohl nach der geſchwungnen Linie, die er darſtellt (ſ. Schwäb. W. 430).

Zſſtzg. vgl. die von Chor, Schar ꝛc., und (ſich oft nah berührend) zu [2] die von Tanz und zu [4] die von Lied, danach leicht zu mehren und zu verſtehn: Wenn du beim geflügelten **Abend-R.** [2], | leichter wie Sylphiden auf Blumen hinſchwebſt. Matthiſon 212; Dies Liedchen iſt ein Abendreihn [4], | ein Wandrer ſang's im Vollmondſchein ꝛc. WMüller 1, 91. — **Bergreihen** [4], etliche ſchöne Geſänge ꝛc., ſ. Uhland V. 976 ff.; Matthiſon Sav. 11b. — Überall **Bienen-** und **Schmetterlings-R.** [2b], | ſingende Vögel ꝛc. Allmer Lied. 236. — **Braut-R.**, ſ. Hochzeit-R. — Wer den Thoren Panem propter Deum ſagen und den **Brot-R.** [4] ſingen. Luther 5, 184a (ſ. Partele, Kurrendeſchüler ꝛc.). — **Chor-R.** Neue GR. 1, 302. — Sie wallen . . | den **Doppelreihen** [2] durch. W. 20, 332. — **Elfen-R.** [2] und Nixentanz. Heine Rom. 122; Tanzt er mondlichen Elfenreihn. V. 3, 11 ꝛc. — **Feen-R.** [2]. Matthiſon 55. — Schon harret Klopſtock, dein in Einſien | der Sänger **Feſtreihn** [1; 2]. V. 3, 72. — **Frühlings-R.** [2; 4]. Matthiſon 197, vgl. Pfingſt-R. — Du nur ſangſt im **Götterreihn** [1; 2] der Muſen. WHumboldt 1, 347. — **Heu-R.** [4]. V. 3, 118. — Die Harmonie der Sphären . . . Den **Himmels-R.** [2; 4] anzuhören. Kohler Z. 3, 152. — Tanz' und den **Hochzeit-R.** [2]. V. 11a; Sch. 227b ꝛc.; Spielt den ſchönſten Hochzeit-R. [4]. WMüller 1, 109 ꝛc. — Das ganze Dorf verſammelt ſich | und eilt zum **Kirmesreihen** [2]. JMiller. — **Kuh-** (Sch. 516a), **Kühreihen** (Zeidler 2, 141), **Kuh-R.** (Aretſchmer W. 2, 545—562): [4] der berühmte Schweiz-

zer Hirtengesang, — den Alplern das Gefühl der Heimath verlebendigend und oft unüberwindliches Heimweh erweckend (ſ. 1; 4) und ſo übertr.: Das der Schalen ſequlagen der Kuh-R. der Juten ſei. Heine B. 67. — Ich verlier's [das reine Herz] im wilden Lebens-R. [2b]. Werner Febr. 18. — Wo Melitta ihren Liebes-R. tanzt. Stolberg Sch. 1, 121. — Mai-R. Falk Gr. 69. — Pfingſt-R. B. 3, 141, ſ. [2] und Fruhlings-R. — Da tanzen ſie [den Ringel-reihn [2]. Hambrs Gſpr. 106; Holtei 3. 2, 37; Matthiſon 54 ꝛc.; übertr.: Von einem Altar zum andern „einkreiſen“. Gefährten thun. Fiſchart B. 103b, ſ. das Folg. — Der Frauentanz: Kehraus, lange Tanz, Ruttelreihn. B. 2. 199, vergl.: „Schlickerei.“ Prem. W. 3, 491; 404 und Schütze Holſt. 3, 296 (ſ. das Vorige) und mit Bezug zunächſt auf den dabei zu ſingenden Spruch, kann verallgemeint: Weiß ſeinen Rippenſtreck auch richtig herzuſagen. Rachel 7, 602. — Wie werden die Schwerter ... [den Schlachten-R. [2b] nun tanzen? Herwegh 1, 34. — Als Schmauts-R. [b], auf niederſächſiſch Swier genannt, dem Reihentanze entgegen geſetzt. v. Meth. 1, 113, vgl. B. 3, 205 v. 13. — Sie darfen den Schnittertanz reuen. Claj (Wagern. 2, 412ᵇᵐ). — Wie keine [Biene] honigleer | ſich entſchwingt dem Schweſter-R. [1; 2b]. Klopſtock Lied. 59. — Stammesreihn: ſ. Stammreihe. — Wandle freudig denen Sternen-R. [2, deinen hohen, ſtrahlenden Gang ꝛc.]. Arndt 313; Dem Aar gleicht er, der mit breiten Flügeln | im Aether ſchlägt den lichten Sternen-R. Platen 2, 91 ꝛc., vgl. Himmels-R. — Wo das Leben, einem Tanzreihen [2] gleich, ſich auf das anmuthigſte weiterbewegt. Schubart. S. 31, 170 ꝛc., auch [4], vergl. als Ggſſ. Schmaus-R. — Den Vorreihn [2] .. ließ man ihr. Hagedorn 3, 99, gleich, übertr. — Vorrang. — Theilt euch in Wechſel-R. Stolberg Sch. 1, 89, in Halbchöre, die abwechſelnd ſingen und tanzen, vergl.: Wechſel-R., wo die eine Reihenfolge oder Reigenriege unzuſrieden raſtet .. Mit dem Wechſel-R. ließe ſich dann auch Geſang [der Turner] verbinden. Jahn 1, 117. — In Wirbel-R. [2], | Paar an Paar, und minder trehn. B. 2b; Matthiſon A. 7, 77. — Im bunten Jammer-R. [2]. Claudius 3, 119 ꝛc.

II. Reig-en, intr. (haben): im Reigen (ſ. I) ſingend tanzen: Die Tänzer, die .. weiterzeichen und r. Grube 3, 298; Ein Mädchen will r. (im Kreutanz). Uhland (Pfeifer Germ. 2, 219). auch (ſ. 12a): Wollen tanzen und „reyen“ | in dieſem lubten Maien, ſ. Speiſched Rebh. Serv. 2, 84; Des Abends fröhlich „reien“ | die Maidlin. Waarn. 2, 362ᵇ; 1, 1013ᵃ ꝛc., vgl. auch: Da tanzen Pfaffen, Mönch und Laien, | die Kutt muß ſie da hinten „reyen.“ Brant N. 61, 22 ꝛc., ferner (vgl. barſuen. Hp. Sat. 2, 279 ꝛc.): Nun tanzet und nun hupfet und nun reigenet. P. Nr. 3, 350 ꝛc. Zuſſg. ſ. die von tanzen. — -ner, m., -s; up.: Einer, der reiget: Alle R. oder Reiſener. Grube 3, 297 (ſ. Anreif); Die Vortänzer oder Vor-R. ebd.; Zah L. 118; Kallmorgen auch, der R. v. Nr. 3, 267; 36 ꝛc. — -rnhaft, a.: in der Weiſe eines Reigens, ſ. auch reihenhaft. — -er: ſ. Reiher.

Reih: ſ. Reh II.

Reihe, f. -n; -n: (ſ. Reigen, Anm. und Riege) 1) eine Anzahl gleichartiger und zuſammengehöriger Dinge oder Perſ., die geordnet in einer Linie aufeinanderfolgen, zunächſt räumlich, dann auch veralloemeint (vgl. 2): a) (ſ. Dutzend, Anm. und I. Paar 1d) Sind die Gabe zc., die in ihrer Geſammtheit die R. bilden, durch den beſt. Artikel oder durch Gw. zc. näher beſt., ſo folgen ſie auf R. gw. im Genit.; ohne ſolche Beſt. nachgen mit oder ohne von (ſ. auch Zuſſgn), z. B.: Eine R. Bäume; von Bäumen: buker Bäume; Eine R. (oder Schnur) Perlen; orientaliſcher Perlen zc.; Die R. der (oder ſeiner) Ahnen; Der R. der Häuſer ſteht (oder zuw.: ſtehn) eine R. hinten gegenüber, vergl. (wo in R. der Begriff der Vielheit des Aufeinanderfolgenden beſ. hervortritt): [Es] gehören eine zahrelange R. Verwandtſchaften, Pflaſtern und äußerſtes Elend dazu. Forſter's Br. 2, 221 (Scheu) ꝛc., ſeltner ſo mit abhäng. Genit.: Eine in der Mitte des Saals gerangt ſtehende R. ausgeſtopfter Vögel zerſtören unmittelbar durch Mottenfraß. S. 27, 151 ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege, z. B.: Das ganze Haus der Landleute aus den R-n der Feinde .. herüberzuziehn. Eſaſ Denkm. 5, 393; Wir finden den Blaſbalg eine R. von Lufterten. S. 4, 297; In einer R. von Zeit. 21, 164, in einem längern Zeitraum, inſofern er die auf einanderfolgenden Zeittheile in ſich verbindet; Zwei R-n Bediente. Hebel 3, 234; Die gebarniſchten R-n und Glieder [ſ. d. 11] der Römer. 3, 332; Es raſt das ſchnelle Mordmeſſer | und R-n Krieger trifft der Fall. Hagedorn 275; Er zerbricht zwei Reihen Zähne. 33; Durch eine lange Reihe von Schluſſen. Mendelsſohn 4. 1, 9; Du beſtehſt ihn mit Edelgeſteinen, vier R-n Edelgeſteine zc. 7, 191 (vgl.: Sollt's füllen mit vier „rigen“ voll Stein zc. 2. Moſ. 28, 17); Eine R. mehrerer Jahrhunderte .. hatte dieſe Form .. unverändert gelaſſen. Sch. 500b; Ich hatte ſchon alle R-n Bänke unſerer Parterres durchgeräuchert. Thümmel 3, 49; Eure [der Ahnen] R. ſoll ich ſchließen. Uhland 238 ꝛc. — Ferner oft ohne danebenſtehende Angabe des die R. Bildenden, z. B.: bo) wo dies aus dem Zuſammenhang erhellt oder als bekannt gelten darf (ſ. das Folg.): Wohl Dem, der ſeiner Väter gern gedenkt | ... und ſtill ſich freuend, | ans Ende dieſer ſchönen R. ſich | geſchloſſen ſieht. S. 13, 17; Wehrlos bloßgeſtellt ſeinen Feinde Grimm | ſiegt er .. | die R-n durch. Sch. 29a ꝛc. So auch: Genannte Dinge (Perſ.) machen (bilden, ſchließen, ſ. u.) eine R., ordnen ſich zur (oder in eine) R. ꝛc., z. B.: Faunen tanzen umher, mit der Bacchantinnen Chor | machen ſie bunte [ſ. d. 2b] R. S. 1, 275 (ſ. 2a) ꝛc.; Es waren darunter Bemerkungen zum Entſetzen, allein es machte keine R. [kein geordnetes, in ſich geſchloſſenes Ganze], Alles ſtand vielmehr zufällig durch einander. 22, 378 ꝛc.; Eine R. eröffnen, beginnen, ſchließen (ſ. o.), beenden; an der Spitze, am Anfang, am Ende (Schluß) der R. ſtehn ꝛc., ſ. namentl. 2a. — c) (ſ. b) Math.: R. oder Progreſſion, eine nach beſt. Geſetz fortſchreitende Folge von Zahlgrößen (ſog. Gliedern der R.), — verſch. je nach dem ihrer Bildung zu Grunde liegenden Geſetz, z. B., wo je vier auf einander folgende Glieder eine arithmetiſche oder geometriſche Proportion bilden: Arithmetiſche, geometriſche R.; Die R. der ganzen Zahlen, die der ungraden Zahlen ſind arithmetiſche R-n; Steigende, fallende R-n; Unendliche R-n heißen konvergent, wenn der Unterſch. zw. der Summe der ganzen R. und der einer Anzahl Glieder mit der wachſenden Zahl derſelben ſich immer mehr verringert zc. — d) (ſ. b) in Bezug auf Geſchriebnes, Gedrucktes — Zeile (ſ. d. nebſt Zuſſgn). — e) (ſ. b) mehr muntartl. auch ohne Zuſatz — Häuſer-R., Gaſſe, ſ. Brem. W. 3, 491, vgl. Schm. 3, 77, auch verll.: Ich rechnete nicht einmal die Gaſthöfen und die „Herbliem“ [in Nurnberg] mit. Hp. Sat. 2, 49; Zuletzt wurde ich ſognagen von einem Sackgäſſchen oder „Herbliem“ eingeſackt. ebd. — 2) (ſ. 1) abſtrakt (ohne Mz.): die in der Aufeinanderfolge waltende Ordnung (die R-n-Folge, vgl. Kehr I 2), zuw. ſich nah berührend mit 1, — z. B.: [Alle] ſpringen in die Mitte [des Saales], zu dem Reinen gleich bereit. Der R. wegen glaubt ſchon der Streit. Nicolai 6, 21 ꝛc. Beſ. zu erwähnen ſind: a) (vgl. 1) mit Gw., z. B.: Ununterbrochne, ſtetige R.; [Wo] das goldne Zepter in ſteiger R. [ſ. d] ſ wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab. Sch. 199b ꝛc.; In grader R. (oder time) von Zemand verſtammen ꝛc.; Kämmte .. Tannenſtamme in ſchräger R. ein. Klinkert S. 101 ꝛc.; Bunte [ſ. d. 2b] R.; Wie Andern folgten in bunter R. Hackländer Soldat. 104 und (ſ. 1b): Wenn ihr in bunten R-n | euch um die Blumen ſetzt. Jacobi Jr. 3, 210 ꝛc.; Die gemeine [ſ. d. 1b] R.. die alle — berechtigten oder verpflichteten — Glieder einer Gemeinde zc. umfaſſende Ordnung und (ſ. 1): die Geſammtheit dieſer Glieder als Ganzes; die Almente: Zur jede Wache, ſo ſie außer der gemeinen R. thun. Möſer Ph. 1, 203 (ſ. d); Wer es einem Zeden nothwendig unterſagt, ſeinen Hof aus der gemeinen R. zu bringen. 326; Verliehte erbauen ſie ſich gute Häuſer, und, wenn dieſe mit dem Beſitzen ihre Freiheit verlieren, ſo fällt ein wohlgebauter Hof zur gemeinen R. 2, 205 ꝛc. — b) als Subj.: Die R. iſt an Einem (vergl.: Er iſt an der R.), nach der beſtehenden Ordnung iſt er in Bezug auf das zu Leiſtende oder zu Empfangende zc. jetzt daran (vgl. R-n-Dienſt, -Amt zc.), z. B.: Steuer zahlte ſchon ganz Ideſaleuch | und an deinem Haus iſt nun die R. Calo) 2, 175 ꝛc., ſo auch: Hatt ihr Freude gehabt, ſo kommt nun endlich die R. | wieder an mich. S. 5, 192; 6, 353; Seitdeſ Sch. 269; ſ. Samſ. 2, 3; Sie hatten manchen braven Mann wohl eher | ins Gras geſtreckt, ihr kam die Reih' an ſie. W. 11, 114; Luc. 6, 195 ꝛc.; ebenſo: Die R. trifft ihn zc. — c) abhäng. von Zeitw., z. B. als Obj.: Daher hat er den Naturalienraß beibehalten, jedoch darin eine R. eingeführt, daß Einer vor dem Andern damit nicht beſchweret werden kann. Möſer 3, 222 ꝛc.; Die (eingeführte, feſtgeſetzte zc.) R. bewahren, feſt (oder inne) halten, ähnlich: Sich ſtreng an die R. halten; nach der R. gehn; in der R. bleiben; nicht von der R. abweichen zc. — d) abverbiell, z. B.: Da ſaß an ganzes Dutzend Damen R. herum. Benedix 8, 134 — eine R. bildend, im Kreiſe, auch: Ihn Reih herum zu ſreſſen. Göthinger 3, 216, abwechſelnd in beſt. Folge und Wiederkehr (umzechig), ähnlich auch: Eins freſſt das Andre und, wenn's den Magen voll hat, wird's wieder gefreſſen, ſo geht's Reih um. Alterthum. 1, 2, 194; Wie ſie .. | reihum an das Werk ſich machten. Freingrath H. 213; Daß eine Geſellſchaft von Kunſtfreunden ſich reihum verſammelt, wo ſie an Kupferſtichen, im Beſitz eines Zeden, ſich belehrend unterhalten. S. 20, 284; Die vielen R-n-Dienſte und R-n-Ämter .. In der That gehen hier die meiſten Gemeinde-Dienſte und -Ämter alle Jahre R. um .. Das Richter- oder Schulzenamt geht aber gleich noch in einigen Dörfern ebenfalls der R. nach [ſ. u.] herum und traf alle Jahre einen andern Bauern [als R-n-Schulzen] zc. Monatbl. 1, 436a. Seltner: Sie rathab zu leſen. S. R. 9, 295. — Ferner (alphab. nach den Präpoſ.: An der R. ſein (vgl. b) zc.; veralt.: Wan wollte einem guten Freund bei einer Mahlzeit auf der „Rei“ zutrinken. Der entſchuldigt ſich alſo: Es dunket mich, aber nicht auf der „Rei.“ Zinkgref 2, 72 ꝛc.; Außer und in der R. z. B.: die Soldaten, das Einmaleins verdrehen; In der R. bleiben; Wieder in die R. kommen (nachdem man aus der R. herausgekommen war), auch übertr. (vergl. Kehr I 2a) — ins Gleis, in Ordnung, in Gang; In der R. (oder in Reih und Glied, ſ. d. II) marſchieren; In die R. (in Reih und Glied) treten, ſich ſtellen zc.; Nichts verweggenehmen, ſondern Alles nach der R.; Es nach der R. zu verrichten. Neue Anthr. 94; Die Andern folgten nun der R. nach | .. Sie räumten Alle nach der Reih [Alle ohne Ausnahme, in ihrer Folge] den Sattel. W. 11, 115 ꝛc. — 3) Muntartl. Bedd. ſ. Schm. 3, 77 und Schwäb. W. 439 ff.. ferner: Die R.: ein an einer in ihrem Mittelpunkt bewegbaren Säule befeſtigter Balken, worauf die Stange mit dem auszuſchmiedenden Modell-Eiſen gelegt wird, ſ. Krünitz 10, 619 ꝛc.

Zuſſg. zu [1] leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg., vergl. auch die von Zeile: Zwei gräfliche Geſchwiſter .. deren Ahnen-R. zc. S. 27, 374 ꝛc. — Bei verſchrankten Wappen mit fünf R-n oder Balken nennen Einige die erſte R. die Haupt- oder Ober-R., die zweite die Ehren-R., die dritte die Band-, Gurtel- oder Mittel-R., die vierte die Nadel- und die fünfte die Fuß-R., ſ. Jablonsky 905a. — Sogar der .. Heerbannsoberſte mußte wiederum zur Bauer-R. kommen, wenn er abtankte und mit dem Dienſte ſeine Freiheit verlor. Möſer Ph. 2, 199, ſ. [2a]: gemeine R. — Allem von mehrern Baum-R-en. S. 26, 66; 23, 54 ꝛc. — Die Berg-R-n .., die von Morgen nach Abend die Länder durchſchneiden. 14; 4, 287 ꝛc.; Berges-R-n. Klopſtock Lied. 43. — Heute .. überkam mich eine eigenthümliche Gedanken-R., doch dies iſt nicht das rechte Wort, es war ebenſowohl eine Bilder-R. Cafe Tag. 1, 247; S. 40, 275 ꝛc. — Bogen-R. Frey Nat. 3, 363. — So wurden .. vernachläſſigte Dach-R-n [Ziegel-R-n auf dem Dach ꝛc.] umgelegt. S. 19, 14, verſch.: Dächer-R. (ſ. Kuppel-R-n). — Häuſer, die, in einer Doppel-R. an einander gebaut, eine Gaſſe bilden. Schwabe 1, 419 ꝛc. — Ehren-R., ſ. z. B. Band-R. — Dieſe vielfach verletzten Erſcheinung-R-n. Görres Ver. 16. — Er rief einen franzöſiſchen Arzt aus Feindes-R-n. Cafe Tagdw. 2, 219. — Felſen-R-n. Matthiſon 141. — In dem Geſchnitzten und Gemaltes, Vergoldetes und Lackirtes in bunter Folge-R. [2, vergl. R-n-Folge] ſich bewegte. S. 25, 206; Folge-R. der Truppen. Cafe Denkw. 5, 115 ꝛc. — Fuß-R., ſ. Band-R. — Er erkannte oft in der Miene ſchon die ganze Gedanken-R. Kl. Schr. 795b; 1003a; Gudrun K. 3, 367. — Ihr ſchreitet zwiſchen Gräber-R-n, | wie zum Reihen. Rückert Mak. 1, 93 ꝛc. — Gurtel-R., ſ. Band-R. — Haupt-

R., s. Band-R., auch im Ggsz. zu Neben-R–n ꝛc. — Die Heeres-R–n. Hunzari 2, 193, so: Soldaten-R. ꝛc. — Eine glänzende Helden-R. wechselt auf dem Feld der Ehre. Sch. 776a. — Aus der Hinter-R. in die Vorder-R. treten ꝛc. — Ideen-R. Sch. 770a, s. Gedanken-R. — Worüber ich durch die täglichen Folgen jener großen Jahres-R. immerfort zu denken genöthigt bin. G. 33, 167. — Diese Bauze tragen alle nach hinten zu in zwei Ketten-R–en [verketteten R–n] großbogige . . Halbreifen. Grube 3, 297. — Der Gotteshäuser Kuppel-R–n. Gotter 97. — Die unabsehbaren Lager-R–n wimmelten von Kriegsvolk. Eyke Denkw. 2, 167. — Flecken, welche meist drei Längs-R–n bilden. Lenz Rat. 3, 19 ꝛc. Ggsz. Quer-R. — Altere Drucke von Basel . . haben noch mittelhochdeutsch-allemannische Laut-R. Uhland B. 981. — Mittel-R., mittlere, s. z. B. Band-R. — Nabel-R. s. ebd. — Wie . . Claudius . . Vorder-R. zur Erde und Nach-R. | mähete. B. H. 1, 288, s. Hinter-R. — Neben-R., s. Haupt-R. — Ober-R., s. z. B. Band-R. — Eine ganze Orgelpfeifen-R. von Knaben ꝛc. Keller gH. 2, 124. — Fest an einander stehen sie | die tiefen Panzer-reihn. Lessing (Werkn. 2, 634[24]). — Pappel-R–n. Eyke Denkw. 2, 87. — Die Perlen-R–n seiner Zähne. G. 18, 336. — Viereckige Gebäude, von welchen mehrere Vorderseiten . . noch völlig stehen, andere bis auf den dritten, zweiten, ersten Stock heruntergebrochen sind, so daß diese ehemalige Pracht-R. nun aufs mitleidigste zahnlückig erscheint. G. 23, 356. — Braun mit der Länge nach gehenden gelben Punkt-R–n. Lenz Rat. 3, 20. — Quer-R., s. Längs-R. — Säulen-R–n. G. 3, 15 ꝛc. — Zogen die Tyrer heran in geschlossener Schlachtreihn. B. Zl. 4, 221; B. 215a ꝛc. — Schluß-R., z. B.: eine R. (Zeile), die den Schluß bildet; aber auch: eine R. von (Gedanken-) Schlüssen ꝛc. — Sieger-R. Lenz (Kurz 3, 189b). — Soldaten-R., s. Heeres-, Truppen-R. — Einer dieser Gottesväter verliert sich früh aus der Stamm-R. H. (vgl. Stammbaum ꝛc.), ähnlich: Geschlechts-R. Daneben (vralt.): Sie ist ihm zugetyret gar mit seinem Stammesreihn. Legau (f. 5, 222). — Auf allen Zugängen, entlangs allen Stufen-R–n, unter allen Gewölben [des Kolisee's]. Forster Zt. 2, 55 ꝛc. und bes. oft übertr.: eine R. in allmählicher Abstufung, Stufenfolge. Eyke Denkw. 5, 218; G. 33, 326 ꝛc. — Um einige Stuhl-R–n sich dem Sänger zu nähern. Arnim 311. — Trauf-R., wie wir sie am Fuß aller Gebäude wahrnehmen können. Burmeister Gsch. 9. — Zwischen den aufgestellten Truppen-R–n. Eyke Denkw. 2, 266. — Die Turner ruhn und warten, bis ihre Turn-R. [2] kommt. Jahn 71, vrsch.: Turner-R. — Welche nur einzelne Vers-R–n entlehnen. Forsche Br. 265. — Vorder-R. Nicolai 4, 265 ꝛc., s. Ggsz. Hinter-, Nach-R. — Zahlen-R., s. nam. [1c]. — Eine seltsame Zahn-R. Burmeister gB. 2, 126; G. 3, 82 ꝛc.; Zähne-R–n. Tschudi Th. 165 ꝛc. — Ziegel-R., s. Dach-R. u. ä. m.

I. Reihen, m., –s; uv.; s: s. Reigen I.

II. Reihen: 1) intr. (haben): a) s. reigen II. — b) weidm.: „sich begatten, bei Gänsen und bes. bei Enten". Laube Br. 280; Bibel 2, 250a. Daher (vereinzelt): Reiher: Männchen der wilden Ente. — c) vom Fuchs: bellen. Adelung. — 2) tr.: Kupferschm.: mit dem Reihenhammer (s. d.) austiefen. — 3) tr. und refl.: in Reihen ordnen oder: so an einander fügen, schließen, z. B.: a) tr.: Perlen auf eine Schnur. — an einander r.; [Er] reiht und gliedert und führet den Zug. B. 246a; Die Scenen sind ohne Unterbrechung aneinandergereiht. Eyke Denkw. 5, 256; Wenn wir die Antwort . . an unsere Frage r. Fichte 6, 58; Bunt Aneinandergereihtes (s. b). Platen 2, 273; Schmale und schroffe Pfade führten hinunter; nur zwei Mann hoch konnten sie sich r. 5, 164; Wenn er Trimeter hat an einander gereiht, Anapäste zusammengefügt hat. Sanders Kntr. 130; Zur die Reblinge die Furchen mit zu r. B. Nr. 1, 71 ꝛc. — b) (s. a) im adjekt. Partic.: Reihen bildend (vgl. reihenhaft, reihenweise): Des tiefgereihten Brennenheers. Benno (Kurz 2, 541a): Wo mit gereihte Ernten reifen. G. 6, 213, eine Menge von; In der . . bald zwei- und dreifach gereihten . . Ankerkette. Humboldt AlSchr. 1, 5; Setzten sich Alle gereiht auf stattliche Sessel. B. Od. 1, 145 ꝛc. — c) refl.: Sich in Ordnung r. G. 9, 303; Die Processionen reihten sich, um abzuziehen. 26, 229; Der Mensch . . | soll sich an den Menschen reihn. Sch. 55b; 75b; An den fröhlichen Zug mich zu reihn. 425b; Walden R. 3, 229 ꝛc. — d) dazu: Gebüsche, hinter deren winterlichen und durchsichtigen Reihungen [Reihen] die . . Schützen nur sehr unvollständig versteckt lagen. Hartmann (Volksz. 9, 250) ꝛc., z. B. auch (Bauk.) = Kreuzgurte eines zusammengesetzten Kreuzgewölbes ꝛc.

Zssgg. zu [3], z. B.: An-: reihend anfügen, an einander reihen: a) Perlen a.; Ein Bonnet a., zur Verlängrung des Segels; Mit 20000 Preußen, dem Notdurft mehr angereiht, als angehörig. Eyke Progr. 3, 233; Indem man die Steine [der zerstörten Stadt] an die Häuser angereiht. G. 23, 388; Ich will hier gleich die Bemerkung a. ꝛc. — b) Ein Zusammengefügtes, aus mehrern Elementen Angereihtes. G. 33, 50 ꝛc., auch: Die angereihte [eine ununterbrochne Reihe bildende, fortwährende] Noth. Fleming 79 (Olearius Reis. 43a) ꝛc. — c) Diesen Freunden reihten sich schnell neue Bekanntschaften an. Eyke Denkw. 2, 259; Sein Werk hat große historische Lücken, aber dramatische nicht; Alles reihet sich in geschlossener Folge an. 5, 293; 316; Die schönste der Städte | wird sich an ihn [den Tempel] anreihn. Platen 2, 309 ꝛc. — d) Durch ruhige, milde Anreihung [Aneinanderreihung] von Thatsachen. Eyke Denkw. 2, 363 ꝛc. — Auf-: a) Perlen zur Schnur a.; Die Feuereimer sind aufgereiht. Auerbach Ab. 266; Ein Schema, wonach man die einzelnen Erfahrungen folgerecht a. konnte. G. 38, 12 ꝛc. — b) Aufgereihte Perlchen ihre Zähne. Laisz 1, 165 ꝛc. — c) Die Jungfrau reihten sich in der Ehrenpforte auf ꝛc. — d) Durch Aufreihung neuer Truppen. Eyke Denkw. 2, 236. — Aus-: ausrangieren s. d.) und Ggsz ein-r. — Durch-: reihenweise durchschlingen: Perlen . . . | durchreiht mit juwelenem | Goldschmuck. G. 4, 87; Die Ackergelände . . sind mit . . Umpflanzungen durchreiht. B. Ländl. 1, 263. — Ein-: reihend einfügen (s. einrangieren, Ggsz.: aus-r.): Eingereiht den zarischen Seiraten. Herrig 30, 316; Wenn du jedoch dieschwere Spondä'n als Daktylusanfang | einreihst [dem Hexameter]. Platen 2, 249; Die Korrekturen und Einreihungen versäume ja nicht. 7, 94, die einzuschaltenden Stellen ꝛc.; Siehst du dich in eine . . muntere Gesellschaft eingereiht. Chamisso 6, 156. — Hör- ꝛc.: Die zierlichen Zimmer | reihn um den einsamen Hof einsam und traulich sich her. Sch. 83a ꝛc.; Hingereiht in Fächer. Falk Mensch 7; Ich musterte sie, am Strand des Meeres hingereiht. G. 12, 165; Hin-r-d das lange Gebälk und auer auf die Balken | breitend die Bohle. Pyrker 105 ꝛc.; So reihet sich die gesammte Ritterschaft in Paradeschritt um den Bau herum. Gubl GeK. 2, 350 ꝛc. — Um-: in Reihen umgeben: Umreiht von dunklen Gebirgen. Doggesen 1, 4; Wer sind Jene dort, die es [das Gebirg] umreihn? Gudrun Unterh. 2, 1, 150; Ordenschläger Gd. 232; B. Sch. 3, 473 ꝛc. — Verkäuf-: Schöne Hamb. Th. 116. — Zusammen-: an einander reihen: Die übrigen Dichtungen, möglichst in ihrer Gleichartigkeit zusammengereiht. Eyke Denkw. 5, 281; Der, wenn er die Gedanken mancher Dichter | zusammenreiht, sich selbst ein Dichter scheint. G. 13, 154; Chamisso 2, 4 ꝛc.

Reihenhaft, a.: reihenweise; gereiht (vgl. auch: reigenhaft): Manches Ehor | . . , zu Gleichem Gleiches r. gesellt. G. 6, 428.

I. Reiher, m., –s; uv.: Schiff.: ein zur Verbindung zweier Kauschen oder Strepppen mehrmals durch dieselben geschornes Bindsel (holl. reiger), auch „Lasching", „Serring".

II. Reiher, m., –s; uv.; –chen, lein; s: 1) s. reihen ꝛc. — 2) gw.: eine Gattung storchähnlicher Sumpfvögel, Ardea, wovon nam. Kopf- und Rückenfedern als Schmuck dienen (od. häufiger dienten), s. R.-Busch und z. B.: G. 12, 129, vergl. ferner beizen 6 ꝛc., — ohne Zusatz gew. = Fisch-R., s. Oken 7, 534; Winkell 1, 590 ꝛc. (vgl. auch Sand-R.); Schwang sich davon wie ein R. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc. und dichter. ohne vergleichendes „wie" zur Bez. des hohen Schwunges: Ein R., flieg' ich hin, vom Weine naß die Schwinge. Platen 2, 34.

Anm. Häufig auch: Reiger, z. B.: 3. Mos. 11, 19 ꝛc.; Ps. 104, 17 (auch Mendelssohn); Brent R. 76, 29; G. 26, 159; Hegendorf 2, 81 (dagegen 214: R.); Grimm A. 1, 193; Lohenstein A. 1, 55; Kamler J. 3, 222 (dagegen 1, 214: R., wo Fichtner 54 Reiger hat); Dalin Gd. 9; Uhland B. 34 ꝛc. Schwzr. Reigel. Kinder (Fischreigel. Tschudi Th. 72), mit Fortbild.: (a)reiglich: lang und schmalleibig (vergl. Storch); (auf)reigeln: so emporschießen, wachsen. — Abd. heigir (s. Oeher, Anm.) dazu it. aghirone ꝛc. (Diez 7).

Zssgg. zu 2, zur Bez. der Arten (und ähnl. Vögel), z. B. (s. nam. Wenisch): Berg-R., A. purpurea. — Busch-R., A. garzetta (vgl. R.-Busch). — „Fisch R. (oder Reiger", Bibel 1, 69), A. cinerea, auch Kamm-R. — Korallen-R., A. porphyrio. — Kronen-R., A. pavonina (Oken 7, 553). — Der Locke . ., Quak-R., Nacht-R., Nachtrabe, bunter oder Schild-R. [A. nycticorax]. Winkell 1, 378, vgl. Tschudi Th. 72. — Pfauen-R.: Kronen-R. — Purpur-R.: Berg-R. Oken; Tschudi Th. 72. — Quak-R.: Nacht-R. — Rallen-R., A. romata. Tschudi. — Rohr-R., Ardea stellaris, s. Rohrdommel. — Sand-R.: nach Adelung Art Strandläufer, Matricula glareola, auch „Reiherlein". — Schild-R.: Nacht-R. — Silber-R.: Busch-R. Tschudi Th. 71; Die Silber- und Purpur-R. Kohl Pet. 1, 278. — Sonnen-R., A. helias. — Stern-R.: Rohr-R. — Tiger-R., A. tigrina. — Violett-R., A. violacea. — Zickzack-R., A. undulata. — Zwerg-R., A. pumila. ꝛc.

Reihig, a.: in Zssgg. nam. mit Zahlw.: so und so viel Reihen habend: Der ein-r-e Rock. Auerbach Tag. 109, mit einer Reihe Knöpfe ꝛc.; Mit langen Fingerlässen zwei-r. besetzt. Burmeister Gsch. 471; Zwei-r-er Kamm. Karmarsch 3, 631 ꝛc.; Doppel-r., Fünf-r-e Granatenschnur. Auerbach Barf. 13; Viel-r-e Granatenschnur. D. 1, 66 ꝛc.

Reih-ing, -ung: s. Regeling.

Reim, m., –(e)s; –e, (–en); –chen, lein; s: 1) Übereinstimmung im Klang, z. B.: Es [Mond] klingt beinah so süß wie meat (Speise, Futter) und es scheint, daß man schon dieses R–s wegen dabei an Länder denkt, in denen Milch und Honig fließt. Kohl Arl. 1, 22 ꝛc., nam. aber so, gew.: der Übereinklang von Wörtern in dem betonten Vokal sammt dem darauf folgenden Ausgang (vergl. reich 2g), zumal als Versschluß, s. B. 341b ff.; Opitz (Wackern. 3, 629[20]) ꝛc.: Männliche (s. d. 1e) oder einsilbige, stumpfe R–e; Weibliche oder klingende R–e, zweisilbige mit trochäischem, wie schwebende mit spondäischem Fall; Gleitende R–e (B. 342a; Schlegel, Wackern. 4, 1105[11] ꝛc.), dreisilbige mit daktylischem Fall ꝛc.; Reine, unreine, falsche, fehlerhafte R–e, für welche nam. die Meistersänger eine Menge Einzelbezeichnungen hatten, s. Wagenseil, de civit. Norimb. 519 ff. u. danach z. B. Jp. Sat. 2, 59 ꝛc., vergl. ruhren 12b und Zssgg.; Ein böser Geist mit plumpem | Wörtergepolter, der R. Al. Ot. 2, 75; Warum streichen Sie den R. zwischen „Sklave" und „Schlafe", „Nerve" und „unterwerfe" auf Ich leyne in der Aussprache keine Verschiedenheit und für das Auge braucht der R. nicht zu sein. Sch. Humb. 192; Lasing tänzeln | nur in Reimchen. Affenäugeln [s. d.]. Uhland 190; In Jamben ohne R–en. W. Merck 2, 86 ꝛc. — 2) (s. 1) = Vers (s. d.), zumeist, doch nicht ausschließlich (vergl. Anmerk.) von gereimten Versen, zuweilen sogar ohne Bezug auf metrische Form = Spruch (s. a), vgl.: Der Alkoran ist durchaus auf Reimweise oder poetisch gestellt. . . Poetisch oder reimweise gerett. Luther 8, 16a; Die Wort und R–en sind wohl fein, denn das ganze Buch ist reimenweise oder poetisch gemacht. . . Poetisch oder reimsweise zu reden. 21a ꝛc. — a) Spruch (ohne Rücksicht auf metr. Form): Diesen R. [den Spruch Ps. 145, 13], den Christus von Anfang . . bisher mit Ehren geführt hat. 321a; Als wollten sie diesen R. rein auslöschen („Gott ist allein der Heiland"). 5, 532a; 6, 356b; Ihr R., der heißt: Pax & securitas. SW. 63, 46 ꝛc. — b) Etwas in dichterischer Form, ein Gedicht ꝛc.: Daß man vielen dieser R–e wohl das Element des . . baltischen Meers . . abfühlen wird. Arndt Ged. IV; Der Dichter . ., | der diesen R. gemacht. G. 6, 63; 61; Wie man . . | ihr einen R. ins Album setzt. Heine Rom. 164; Wie Das viel Lieder und R–e überzeugen. Luther 6, 102a; Mögt ihr euch . . erfreuen . . an Minnesang und R. Platen 4, 263 ꝛc. — c) (vgl. b) einzelne Verse eines Gedichts (was in Mz. freilich oft mit b zusammenfallen kann): Mancher hat . . | neu(e) „Reimen" wollen daran denken ꝛc. Brant (s. Vorrede 1); Seiner Klagen R.', in Sand geschrieben. G. 4, 19; Ein paar hochdeutsche R–en. Hebel 3, 404;

Horchend auf die wundersam geheime | fremdart'ge Weise, die gelinden R-e (ſ. 1, des Lieds). Platen 4, 256; In Proſe ungekleidete R-e. Schmid (ſ. 12, 466); Eine Nymph' . . , ſo nenn ich ſie [ſt. des für den Vers zu langen „Salamandrin"], damit der R. ſich fullen laſſe. W. 12, 306, aus Gründen des Versmaßes, nicht des R-s (1); Dieſe R-en: Wer mehr will verzehren | als ſein Pfug kann ernähren ꝛc. Immermann 1, 185.

Anm. Ahd., mhd. rim, zu (ge)riman, ſich ſchicken, paſſen, — welche Bed. — ſ. auch unreimiſch — noch unſer reimen (ſ. d. 1a) neben der abgeleiteten von unſerm R. als Ausdr. der Verkunſt hat, gew. als Übertr. von dieſer aufgefaßt, vgl. frz.: Il n'y a ni rime ni raison und: Die Leute wußten ſich keinen Vers daraus zu machen (es nicht zu reimen). Chlorin (Gargant. 10, 640a) ꝛc. — Vgl. Graf 3, 506; Wackern. Gl. 439 und 294; Schm. 3, 86 und nam. Diez 290. — Die veraltende Form der Mz.: R-en, ſ. o. und z. B. Opitz (Wackern. 2, 628 31; 30 ꝛc.), ſerner niederd.; Die hübſchen Reimels. J. Müller Lied. 2, 240; 4, 409 u., vgl.: Läuſchen und Riemels von J. Reuter ꝛc.

Zſſg., wie von Vers, Spruch, Lied, Gedicht ꝛc. (ſ. d.), nam. in Bezug auf Stellung, Wiederkehr ꝛc. des R-s in Gedichten vielfach bei Altern, vergl. Spoke und z. B.: [Bei Schmid] hören wir außer . . den Kling-R-en (Sonetten) . . den entſchallenden R-en . . , von Klingel-R-en, die gleichen Anfang und Ausgang haben [ſ. Rondeau], von Bilder-R-en (Bild eines Eies, einer Säule ꝛc.), von Tritt-R-en, wo die Reimung wechſelsweiſe wechſelt, von . . Irr-R-en oder Wandel-R-en oder Reim-R-en, von Schiller-R-en, wo allemal eine R.-Zeile übrig bleibt, welche ſich mit keiner andern reimt, . . von Klapp-R-en . . , von Schlag-R-en, Stachel-R-en und wie ſie weiter heißen. Herrig 14, 64, vgl. Geroinus Lit. 3, 233. Hiernach genügen als Bſp. noch einige, nam. der noch jetzt gewöhnlicheren Zſſg.: Es hatte ſchnell einen andern Spruch-R. zur Hand. . . Da Sprachwerke und Denk-R-e vom Volk auf gehen. S. 22, 243 u.; Einen Ehren-R. zu Jemandes Zeit dichten, anbringen ꝛc., dagegen prakt.: wie Nothlüge, eine Erdichtung, um die Ehre zu wahren ꝛc.: [Rahel] that einen Ehren-R., damit ſie ihren Vater mit Grimpf und weiblicher Geſchwindigkeit, abweiſt [ſ. 1. Maſ. 31, 35]. Mathesius Pr. 12 u.; End-R-e, den Schluß der Verſe bildend im Gegſ. zu In-R. (ſ. d.). Herrig 14, 261, z. B. auch: Ein Gedicht nach aufgegebnen oder vorgeſchriebnen End-R-en, z. B.: B. 64a ꝛc.; In Verſen beſtraft beſehdet, auf die ſie ſich in Gegen-R-en ſaurer vertheidigte. Herrig Bild. 1, 267 ꝛc. — Leichte und in der That muſikaliſche In-R-e [im Minnegeſang], Herrig 14, 264, innerhalb der Zeilen im Gegſ. der End-R-e, vergl. Mittel-R. — Kehr-R. = Refrain (ſ. d.), B. 384a; „Wieder-, Wende-R." edd. (vgl. Rund-R.); auch übertr.: Denn Geld iſt Kehr-R. meines Freierlieds. W. Gh. 3, 352. — Ketten-R., Art Gedichte, wobei der Schluß jeder Zeile ſeinen R. in der Mitte der nächſten findet ꝛc. — Knittel-, (Knittel-)R-e, gereimte Verſe mit vier Hebungen und ſchwankenden Senkungen, doch im Ganzen mit vorherrſchend jambiſchen Charakter, nam. in ältern Gedichten vor Opitz in Brauch, — zunächſt als tadelnde Bez. des Holprigen (ſ. Knüppel, Anm.), dann auch unſtadelhaft: Um einem Deutſchen zu gefallen, | ſpricht eine Hure an Knittel-R-en. S. 4, 145; Daß der Deutſche, am drollig zu ſein, einige Jahrhundert zurückſchreitet und nur in Knittel-R-en eigentlich naiv und anmuthig zu werden das Glück hat. 33, 151; 22, 213 (Knittelverſe. edd.); H. 13, 195 ꝛc. — Kreuz-R-e, Verſe mit regelmäßig abwechſelnden (männl. und weiblichen) Reimen, Gegſ.: Platt oder Schlag-R-e, wo Zeile auf Zeile reimt. — Leber-R-e, eine aus dem Anfang des 17. Jahrh. (ſ. Geroinus Lit. 3, 320) herrührende Art Tiſchgedichte in Bezug auf die Hechtleber, dann auch als Bez. ſchaler Reimereien, z. B.: Platen 1, 322. — Da ſie Lieder und Geſänge des Palmenordens u. a. m. Narrenwerk und Lotter-R-e ſchelten. Luther GW. 58, 239.' — Sichtbare Spuren dieſer Mittel-R-e. Grimm Alth. W. 2, 157, vgl. In-R. — Namens-R., Akroſtichen (ſ. d.) auf einen Namen, z. B. Günther 178 u. — Flickworte und Noth-R-e [Flickverſe]. Schöpf Hausbib. 221. — Platt-R-e: ſ. Kreuz-R. — Singt den Rund-R. kräftig mit. S. 11, 88, Refrain (ſ. d., vergl. Rundwort. 26, 216). — Schlag-R-e: ſ. Kreuz-R-e. — Spruch-R.: ſ. Denk-R. und vgl. R.-Spruch. — Bezeichnend für den Untergang des Stab-R-s [der Alliteration, ſ. d.] in den eigentlichen Reim. Augsb. Ztg. (1844) S. 1962a u. c. — Kraft, der gern ſo neu als eigenthümlich ſpricht, | nennt einen Stachel-R. ſein leidig Sinngedicht. L. 1, 2, ſ. o., vgl.: Die Stich-R-en. Fiſchart Gl. 170b. — Tadeln den Stift-R. bloß männlich genommen. Chem. 5, 69. — Lange hab ich mich durch Sinn und Unſinn | mich durch R. und Un-R. durchgewunden. Kolegorten (h. 13, 339), reimloſe Schriften ꝛc. — Wende-, Wieder-R.: ſ. Kehr-R. u. ä. m.

II. Gereim, n., -(e)s; -e: das Reimen und das Erzeugnis deſſelben, verächtl. wie Reimerei, Gerrimſel, z. B. Mondhl. 1, 333a ꝛc.

Reim-bar, a.: ſich reimen (ſ. d.) laſſend, z. B.: 1) in Bezug auf den Reim in der Dichtkunſt: Aus den älteſten Verſuchen, die teutſche Sprache verſ- oder r. zu machen. H. 13, 149. — 2) mit der Vernunft vereinbar, z. B. als Gegſ.: Un-r-e Grille. P. Ant. 1, 233 ꝛc., vgl.: Reimlich, wie im Traume der Morgendämmerung klingt es euch, daß ꝛc.? 181 ꝛc. — -bold: ſ. Zſſg. von Bold.

Reimen, reſl. u. zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (ſ. Reim, Anm.): a) tr.: Etwas mit einander in Einklang bringen, einen vereinigenden Zuſammenhang finden und begreifen (vgl. zuſammen-r. 2): Der Dinge r. will, die einmal nicht paſſen. Forſter Br. 1, 523; Welches ich mit ſeiner übrigen . . Aktivität nicht recht r. kann. G. Sch. 1, 176; Er wußte ſich dieſen Gegenſatz nicht zu r. Gudow R. 1, 203; Alſo meinet er, die Worte Petri mögen ſich auf beide [Prieſterſchaft] r. (ſ. b) und ſei die Fahr nur, daß man ſie auf die rechtſchaffene reime [beziehe, anwende] und mich ſtrafet er, ich reime ſie nicht recht. Luther 1, 309b; Eine wunderliche Auslegung, die ich nicht könnte . . hieher r. 5, 535b; Ich kann dieſen Widerſpruch nicht r. Sch. 425b 265b; Anding 1, 86; Man ſieht [träumen] Gebild' und reimet | die Schattenbilder kaum. P. 3, 216; Wer Dies mit der Natur der Seele r. kann. W. 25, 36; Wie iſt es zu r., daß ꝛc.? — wie läßt es ſich r., daß ꝛc.?, ſ. der, ferner d. — Als Verallgemeinerung von 2 aufgefaßt: Dinge, die er nicht bequem r. konnte, vielleicht weil die Natur bloß Aſſonanzen machen wollte. Arnim 127 ꝛc. — b) (ſ. a) refl.: in Einklang, Übereinſtimmung ſein; (zu Etwas) ſich ſchicken, fügen, paſſen, ſtimmen ꝛc., z. B.: α) allein: Eine Rede, ſo zur Unzeit geſchieht, reimet ſich eben wie ein Saitenſpiel, wenn Einer traurig iſt. Sir. 22, 6; Das [dieſe Erdichtung vom Riemen] reimet ſich wohl, aber es reimt ſich nicht. Klara Gfl. 1, 308; Wie ſich's reimt [vgl. 2] und klappt (ſ. d. 1e). Goller Sh. 61, wie ſich's gehört; Es möchte der Behelf ſeuerzer] Ausrede ſich nicht r. [ziemen]. Luther 1, 476b; Gleichniſſe, die ſich beſſer reimten ꝛc. 5, 469a; Es reime ſich nicht, daß man einen neuen Rock mit alten Lappen ſicke ꝛc. 6, 471a; Wie reimet ſich's, daß ꝛc.? 9, 15b; Wie kann ſich's r.? wie iſt's möglich? 179b ꝛc., ſ. a. — β) Daß dieſer Spruch nicht zu ihrer Sache reimet, noch ſich daher reimet. 215b; Dieſer Spruch, der ſich ebenſo fein [iron. — wenig] dahin reimet. 231a; Darum reimet es ſich wohl hieher. 6, 147b; Kein Platz . . , dahin er ſich nicht reime. Opitz (Wackern. 2, 323 30) ꝛc.; Sich her-, hin-r. — γ) ſelten mit perſ. Dat.: Wie der Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, alſo reimet ſich dem Narren Ehre nicht. Spr. 26, 1. — Oft mit Präpoſ., z. B.: d) Den Lappe vom neuen reimet ſich nicht auf das neue [Kleid]. Luk. 5, 36; Daß ſeine . . Sentenzen . . ſich auf einer jeden Zeit . . Gebrauch, Sitten und Inſtitut ſo eigentlich „gewmen", als wär in ſo langer Zeit keine Änderung nie geſchehen. Schadäus-Leſer VII; Daß ſolche Gnade] reimet ſich nun auf Winterthur und gar nicht auf Konſtanz. Stumpf 397a ꝛc., ſ. e und d. — e) Wie wollte ſich nun Konſtanz in dieſe Ordnung zwiſchen Pfyn und Winditch r.? ebd.; [Dieſe Erdichtungen] r. ſich in die Schrift, wie Leben und Tod ſich zuſammenfaßen. Luther 1, 370a ꝛc., ſ. d. — ζ) Sein Leben reimet ſich nicht(s) mit dem andern. Wrisb. 2, 15; Wie reimt ſich Das mit der heutigen Amphibienorganiſation? Es reimt ſich eben nicht damit. Burmeiſter gB. 1, 197; So lange ſich alles Dies mit ihrem Gewiſſen und ihrem Gefühl reimt. Forſter Br. 1, 502; Luther 5, 3a; Wie können Tod und Tanz ſich mit einander r.? Weidmann 1, 243 (vergl.: Es können Tod und Tanz ſich wohl zuſammen-r. 244) u. o., dagegen ugw.: Es will ſich mit mir [= mit meinem Verſtand ꝛc.] nicht r., daß der Zuſtand ſolcherweiſe billig ſei ꝛc. Luther 1, 194. — η) Zähne, die ſich zu ſolcher Größe reimten. Eyzenbrer 119; Der Spruch reimet ſich ebenfeweiß zu dieſen zwei Sinnen . . als Euſers Kopf ſich zu der Philoſophia . . reimet. Luther 1, 379a; 392b; 5, 164b; Das wird ſich aber Alles nicht zur . . Wahrheit r. Stumpf 392a ꝛc., ſ. d. — 3) ſprechw. zur Bez. des nicht Paſſenden: Es reimt ſich zur Sache, wie — ein alt Weib zur Haſenjagd, — ein Haſpel zum Gade, — ein Pflug zum Fiſchergarn (Kärte 1644); wie ein Fauſtſchlag oder wie ein Faud auf ein Aug (Junkgräf 1, 156), ins Aug (Fiſchart B. 64a) ꝛc., ferner imperativiſch, z. B. bei Alteren: Reim dich Eſenhut am Fuß. Fiſchart Garg. 6, ſ. als Schilderung verkehrter Rüſtung: Die Eiſenhüte haben ſie an den Füßen, das Schwert auf dem Kopf. Luther 1, 262b ꝛc.; Reim dich, Bundſchuh [ſelwa mit dem urſpr. Zuſatz: am Kopf]. 2, 441b; 3, 61b; Weidner 242; Das heißet: reim dich, Bundſchuh! wann der Knecht will beſſer ſein als der Herr. Klara Gfl. 1, 319 ꝛc., auch: Reime dich die Treppen hinab! Luther 5, 333a u. ö., und heute gw.: Reim dich oder ich freſ [..freſſ". Hebel 2, 176; Schm. 3, 86] dich, zumeiſt (ſ. 2) von ſchlechten Gedichten, in denen gezwungen Unpaſſendes verbunden iſt. — c) zuw. intr. — b, z. B.: Daß es wohl mit einander reimte. Kant GW. 1, 206 ꝛc. — d) im Partic.: gereimt — ſich r-d, paſſend ꝛc., z. B.: Die artigen und „gereumbten" Gleichniſſe. Mathesius Lhr. 138a; Pr. 196 ꝛc., derſch. 2b und der Zweideutigkeit halber häufiger in der Verbind. wohlgereimt und beſ. oft im Gegſ.: Ungereimt — ungehörig u. unpaſſend; voll innern Widerſpruchs; ohne Zuſammenhang und Sinn: abſurd, albern, dumm, abgeſchmackt ꝛc., z. B. (vergl. unreimiſch): Solches ganz außer der Zeit liegende Anſinnen würde . . als dreiſt und ungereimt mir ſelber in dem Urtheile des Mannes ſchädlich ſein. Ense Denkw. 5, 63; Fiſchart B. 39a; Wenn der Orientale, ſeltſame Wirkung hervorzubringen, das Ungereimte zuſammenreimt. G. 4, 205; Wer Vorgeſagtes in Gedanken feſthält . . wird nachſtehendes Abenteuer weiter unwahrſcheinlich noch ungereimt finden. 25, 172; Von der ſeltſamſten Bauart und mit den ungereimteſten Figuren bedeckt. 36, 105; 191; Es ſei ungereimt, zu glauben, daß ꝛc. Gottſched Krit. Dichtk. 203; Gar „ungereumbt". Chrſchemann (Wackern. 3, 556 43), Lichtenberg 4, 461; Alſo ſticken ſie auch an dieſe Sache an ere ungereimte Sprache. Luther 6, 348a; Iſt Nichts ſo ungereimet . . geweſen, das wir nicht geglaubt. GW. 60, 254; Mendelsohn Ph. 4, 69; Morg. 314; 321; Nicolai 1, 25, 93; Die ungereimten Haſenpoſſen. Rosenpflt. 2, 169; Kann wohl was ungereimter ſein, als zwei [Unſinnige, die um Daß[elbe dahlen? Sch. 241b; Alles, was ungereimt iſt, als belachenswürdig darzuſtellen. W. 7, 181; Beiſpiele, daß etwas ungereimt Scheinendes bei wachſender Einſicht wohl befunden werden und alſo aufgehört hat, ungereimt zu ſein. 182; 183; Seinen fünf Sinnen und dem Menſchenverſtande zu Trotz ſich ungereimtes Zeug in den Kopf zu ſetzen. 9, 41; Wir [Venus und Amor] brachten . . ungereimte Sachen | zu Stand als Dieb. 10, 48 [unglaublichere ꝛc.]; Dem allgemeinen Ohr, worin der Dichter ſpielt, | misfällt die Wahrheit oft, das Ungereimte ſelten. 12, 159; Noch „ungereimtere" Nachforſchungen. 13, 139; 14, 74; Das Ungereimteſte, was du ihnen andichten kannſt. 206; 18, 42; Der eine Menge erſtaunlicher und, wenn ich frei herausreden darf, unglaublicher, ja ſogar äußerſt ungereimter Dinge von ihm erzählt. 98; 24, 72; Sich von den ungereimteſten Hirngeſpinſten täuſchen laſſen. Luc. 1, XXXII; 194; 4, 351; HB. 1, 16 ꝛc. — e) zu d Fortbild. auf beit, theile abſtr. (o. Mz.), theils konkret, z. B.: α) Ein wahres nav [All] iſt dieſer Mann [Hamann] an Gereimtheit und Ungereimtheit [ſ. γ], an Licht und Finſternis. Jacobi Briefw. 1, 446. — β) Nach den Regeln der Dauerhaftigkeit und der Wohlgereimtheit das Gebäude zu vollführen. Kant GW. 1, 164; Einheit im Mannigfaltigen und Wohlgereimtheit in dem Getrennten. 196; 200; Wenn daraus die übrigen Nutzen und Wohlgereimtheiten fließen. 202; Mendelsohn Morg. 159 ꝛc. — γ) Irrthümer, Ungereimtheiten. Engel 4, 205; Sie zu den lächerlichſten und unglaublichſten Ungereimtheiten verleitet. Kant 8, 381; Er nannte die Ungereimtheiten ſeines Verſtandes Myſterien Gottes. Forſter Voln. 57, 136; Warum, die ihm die Unge-

reimtheit [gleichsam personif.] beantworten mag, die sie ihm eingab. G. 32, 13; An Albernheiten, Beschränktheiten, Widersprüchen und Ungereimtheiten. 214; Überzeugen von der Ungereimtheit meiner Forderung kannst du mich nicht. Iphig. Ak. 22; Gewebe übel aneinanderhangender Ungereimtheiten und Verfälschungen. L. 4, 59; 132; 11, 186; 553; Eine so possierlich häßliche Mißgestalt. . . Welches mit der Ungereimtheit seiner Gestalt aussöhnt. W. 21, 266; Die ungereimtesten Erzählungen. . . Der Glaube an diese Ungereimtheiten. 18, 65; 7, 156; 8, 203; 9, 61; 14, 26; 115; 22, 60; 25, 56; 27, 55; 34, 110; HB. 2, 186; Luc. 4, 52 ꝛc. — 2) (s. 1) in besondrer Anwendung auf den Reim (s. d.): a) Etwas reimt oder reimt sich, bildet einen Reim klingt, im Ausgang gleich, z. B.: Verse müssen sich r. ꝛc. Claudius (Werkern. 4, 723[19]); Ob sich gleich auf „deutsch" Nichts reimet, | reimt [s. b$] der Deutsche lustig fort. G. 1, 119; Arnim 249; Daß nicht allein Pentameter mit Pentameter, sondern auch jedes Hemistichion mit dem andern reimet. L. 6, . .; [Daß er] kein glückliches Wort erzwinget, | das hinten r. muß. Rabner 2, 7; Es lebe, was sich reimt! 8 ꝛc. — b) Jemand reimt, er macht Reime, und zwar: α) bloß in Bezug auf den Gleichklang von Wort- oder Versausgängen: Dieser Dichter reimt rein, richtig, unrein, schlecht ꝛc., reimt „todt" und (oder auf, mit) „Gott" ꝛc.; Der „Löwe" gar auf „Schläfe" reimt. Platen 4, 143; Wenn Jemand „Schöße" reimt auf „Rose". Schlegel (Werkern. 2, 130922); Kein Niedersachse wird r. „ihr ißt" und „ihr blast". Weichmann 1, XVII; Nach der Niedersachsen Mundart kann . . gereimet werden „ds" mit „r". XVIII ꝛc.; Viele r. nicht [schreiben reimlose Verse]. Rabner 2, 8 ꝛc., s. d. — β) (s. Reim 2) = dichten, doch — eben weil das Äußerliche als Hauptsache dabei hervortritt, meist mit mehr oder minder tadelndem Sinne (vgl. Reimer ꝛc.): Nun hab ich ganz gereimt! Cronegk 2, 106; Wir hören und r. | . . und, wenn es uns glückt, | . . so sind es Gedanken. G. 11, 104; Singen und R. hat . . seine Zeit. Luther 8, 166b; Das seelenlose R. Nicolai 1, 193; Sonette, pfui! reimt nur ein Reimerling. W. Sh. 2, 191 ꝛc. — c) übtr., außer 1a (s. d., am Schluß), z. B. auch: Die Sänger r. gut mit ihren Klingen. | Für jede Wunde, die den Einen traf, | muß neu hervor das Blut des Andern springen. Lenau A. 150. — d) im Partic.: gereimt zu der = (sich)r-d (a), z. B.: Gereimte, gut, rein, schlecht gereimte Verse; Schwergereimte Ode. P. 4, 113 ꝛc.; Ungereimte Verse, wofür es (vgl. 1d) unzweideutig heißt: Reimlose. Selten ist hier (vgl. 1c) die Fortbild. auf -heit, z. B.: Im Französischen ist Gereimtheit [gew.: der Reim] unerläßliche Bedingung für Verse ꝛc. Seltner zu b$: Das Weitläufige und Gereimte, Gräter 1, 303, was nur durch den Reim, nicht durch den eig. Gedanken im Gedicht entstanden ist. — c) dazu: Reimer (s. d.); selten (außer Zssgg.) Reimung.

Zssgg., nam. zu 2b (was unbez. bleibt), vgl. die von dichten, singen ꝛc., z. B.: An-: Einen a., reimend anfangen, vergl. ber. — Auf-: s. aufräumen. — Be-: 1) Jemand oder Etwas b., zum Gegst. des Reimens machen: Arndt E. 46; Göckingk 3, 145; Heine Reis. 2, 79; Liedge Gv. 1, 4; P. Sh. 3, 71. — 2) mit Reimen anfüllen: Dies bereimte Blatt. Schlegel 4, 65. — Durch-: durchgängig reimen, den Reim durchführen. — Er-: z. B.: Sich ein Vermögen e. (oder zusammen-r.), aber auch: „Seid ihr so verliebt, wie eure Reime vorgeben?" Kein Reim kann e. [erreichen ꝛc.], wie sehr. P. Sh. 3, 82. — Fort-: fortfahren zu reimen. G. 1, 119. — Her- ꝛc.: 1) [1b β]. — 2) z. B.: Sich in die Gunst der Frauen hinein-r. [reimend hineinbringen]. Schlegel Sh. 7, 180. — Vor-: z. B.: Alle die feinen Dinge . . dem Leser vor-zu-r. W. 15, 75, in Reimen vortragen. — Zusammen-: 1) Ein Gedicht z. ꝛc. (vgl. er-r.). — 2) [1] a) tr.: Wie mag es der Künstler mit dem Zwecke der Kunst z.? Forster Anf. 1, 132; Was ich gesehen, kann ich nicht z. G. 20, 223; Bin ich von Sinnen? Ich reime, dächt' ich, doch noch so ziemlich zusammen, was zusammengehört. L. Gal. 4, 5; Das schwatzt! Der Teufel mag das Ding z. Müllner 5, 140; Etwas . . , das ich mit meinem Charakter nicht recht z. kann. W. 17, 68 ꝛc. — b) refl.: Wie reimt sich Das zusammen? Berlichingen 222; Soviel Böses und Gutes auf einmal reimt sich schwer zusammen. P. 308b; Luther 5, 469a; Weichmann 1, 344 [s. 1b ζ]; Ein junges Weib, ein alter Mann | zusammen sich nicht reimen wohl. Weidner 176 ꝛc. — c) intr.: Aus widrigen und übel z-den Gerüchten. Kolrgarten Kh. 3, 144.

Reim-er, m., -s; uv.: Einer, der reimt (s. d. 2b), Bez. eines Dichters, entw. in Bezug auf seine Reime, z. B.: Ein schlechter Dichter? nein! | denn Der muß wenigstens ein guter R. sein. L. 1, . .; Ein treffliches Produkt dieses glücklichen R-s. Schlichtegroll (Herrig 23, 11) ꝛc. oder sonst in mehr oder minder verächtl. Sinn des bloß Handwerksmäßigen ꝛc. (vgl. Reimschmied, R-ling): Den alle R. daß bereimen. Göckingk 3, 145; G. 4, 51; Ein Bd., worin sich damals die Poeten zu den Prosaisten und R-n befanden. 33, 129; In der Rolle der R. und Versmacher. L. 8, 263; Rabner 4, 192; Hamler F. 3, 213 ꝛc. — -erei, f.; -en: das Gereim, Gereimsel, verächtl. Bez. für Gedichte ꝛc.: Nicolai 5, 182; Wekhrlin (Werkern. 2, 2622) ꝛc. — -erling, m., -(e)s; -e: schlechter Reimer: Die Dichter- und R-e ꝛc. P. 346b; P. Sh. 2, 481. — -haft, a.: gereimt, nam. insofern der Reim und Klingklang als Hauptsache erscheint: R-er Unsinn. G. 32, 146. — -ig, a.: in Zssgg.: Reime habend, z. B.: Die mittel-r-e Anfangsstrophe. Grimm Alb. W. 2, 157; Die vierzeilige, zwei-r-e Strophe. Werkern. 2, XV ꝛc. — -isch, a.: in Zssgg.: Un-r. (vgl. ungereimt und s. Brem. W. 3, 494) nicht seinen rechten Schick habend, unklug, wahnwitzig. — auch: Mir ward etwas un-r. [unheimlich]. Krumm Sp. 228. — -lich, a.: s. reimbar. — -ler, m., -s; uv.; -ling, m., -(e)s; -e: Reimerling, vgl.: Reimist. Fischart B. 39a. — -sel, n., -s; uv.: Reimerei, nam. auch: Das lendenlahmste prosaischste Ge-R. Prutz DMus. 1, 2, 769.

Gereimt, -heit und Zssgg.: s. reimen 1d; e; 2d.

Rein: I. m., -es; -e: s. Rain. — II. adv.: s. herein; der 1f und vgl. rab.

Rein, a.: frei von Ungehörigem, von fremder Beimischung und nam. von Flecken, Befleckendem, Beschmutzendem ꝛc., sowohl körperl. als geistig: 1) mit Komplement: a) gw. mit von (versch. d, vgl. frei 1), z. B.: Das Erz ist von Schlacken r.; R. von fremder Beimischung, von Schmutz ꝛc.; Von aller Schuld r. sein, sich r. wissen, sich r. waschen oder brennen (s. 2d) ꝛc.; Das Blut Jesu . . macht uns r. von aller Sünde. 1. Joh. 1, 7; R. von Sünden sein. Mt. 23, 11; Daß ich . . meine Seele r. behalte von aller bösen Lust. Kob. 3, 17; Daß ich r. bin von Aller Blut. Ap. 20, 26 ꝛc.; Ich wasch ihn r. von aller Schuld. Chem. 3, 222; 321; Charlotte war nicht ganz ohne Schuld, nicht ganz r. von allem Unbesehen. G. 15, 99; Dieser Busen ist von Liebe r. gewesen. Platen 2, 56; R. von aller Unreinheit. P. Ar. 177; Sie haben sich von den ausländischen Sitten und Lastern und von der Ansteckung, die sich aus Feridun's Hause über ganzes Ländchen verbreitet, immer r. erhalten. W. 9, 265 ꝛc. — b) (s. a) in gehobner Schreibw. auch mit Genit. statt von, z. B.: Was eingeht in dies Paradies, | ist aller Sünden r. geworden. Bodenstedt 2, 173; Alles Eignen r. [ohne allen Eigennutz]. Claudius 7, 77; Im Ablaß r. zu werden jeder Schuld. Lenau A. 106; Wenn ich erfinde wahr dein Wort und Truges r. Rückert Kos. 74a; Daß, in den lautersten Lichtumwallungen abgekühlt, | ich unschuldig und r. aller Befleckung sei. P. 3, 48; Solch heilsamer Zweck | stellt r. sie alles Tadels. Sh. 3, 214 ꝛc. — c) An b schließen sich Zssgg. (oder vielmehr Zusammenschiebungen, z. B.: fleden-, schlacken-, sünden-r. ꝛc. — d) versch. von a, zuw. mit abhäng. Präpos. zur Bez. Desjenigen, in Betreff Dessen man unschuldig oder schuldlos ist, z. B.: Ihr habt bewiesen in allen Stücken, daß ihr r. seid an der That. 2. Kor. 7, 11; Ihr habet auf alle Weise in der Sache euch r. gezeigt. eb.; Bei der Hoffnung auf mein himmlisch Heil | schwör ich mich r. [daß ich r. bin] von diesem Frevel Eduard's. Schlegel Sh. 6, 285; Wie ihr . . zu den Puppchen [Kindern] hier | gekommen seid, da mögt ihr selber sehen! | Ich, wie ihr wißt, bin r. von ihnen und von euch. W. 12, 22; Indessen war der weise Sokrates . . nicht r-er von diesem seinem Liebling [Alcibiades] als ich von dem jungen Gabriak. 16, 10 ꝛc. — 2) ohne Komplement, mit verschiednen (in einander spielenden) Nüancen, nam.: a) frei von fremder Beimischung: Einen Stoff chemisch r. darstellen; R-es Quecksilber (versch. i); Sauerstoff gewinnt man ganz r. aus chlorsaurem Kali, minder r. aus Quecksilberoxyd, aus Braunstein ꝛc.; R-e Luft oder Äther (Bd. 513a), frei von Qualm, Dünsten, Ansteckungsstoffen (vergl. f) ꝛc., versch. b; R-es Erz, Metall, Geld, Silber ꝛc., ohne Schlacken oder ohne Legierung ꝛc.; Eine r-e, unverfälschte Waare liefern; Kaufmannswerk aus r-er Specerei. 2. Mos. 37, 29; Den r-en alten Rotheäuser Korn (s. d. 3d); R-en Kaffe [ohne Cichorien ꝛc.] trinken; „Nehmen Sie Etwas Wein zum Wasser." Nein, ich trinke am liebsten r-es Wasser (versch. b); Dieser Stoff ist r-e Wolle, Baumwolle, Seide, Leinwand (versch. c); Gebäude in r. (oder r-em) dorischem Stil ꝛc.; In r. attischer Mundart; Daß r. und natürlich, ohne Einmischung fremder Worte . . geschrieben würde. G. 21, 53; Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe; der geistlose hat gut r. sprechen ꝛc. 32, 221 (s. puristisch ꝛc.); Zu wünschen, daß wir den Scholiasten lauter und r. hätten. L. 11, 283; Die r-e Aussprache, genau richtig (den Regeln der Orthoepie gemäß) ohne Einmischung des Mundartlichen ꝛc.; Der r-e Satz in der Musik, streng nach den Regeln der Setzkunst ꝛc.; R-e Klänge, Töne, die genau so erklingen und ertönen, wie es sein muß, nam. (Mus.) in Bezug auf die Tonhöhe, so daß nicht durch ein Schwanken (Schweben) Etwas von dem benachbarten Tone sich einmischt: Das G ist nicht ganz r., es schwebt etwas nach Gis hin; R-e Intonation, Stimmung; Der Sänger intoniert, singt r.; Ein Instrument r. stimmen; Bei der temperierten Stimmung sind nur die Intervalle der Oktaven vollkommen r. ꝛc.; R-e Reime ꝛc.; R-e Instrumental- oder Vokalmusik (im Gsatz. der aus beiden gemischten); Die r-e Form der Sinnlichkeit, in der Nichts, was zur Empfindung gehört, angetroffen werden kann, wird auch selber r-e Anschauung genannt. Kant 2, 60; Kritik der r-en Vernunft ꝛc. Verf.; Die r-e Mathematik, worin die Körper bloß nach ihrer Form, ohne Einmischung der Masse, behandelt werden; Die r-e Theorie, ohne Einmischung von Beziehungen auf praktische Anwendung ꝛc.; R-e Logik. Baggesen 4, 257; Die r-e Lehre, ohne Abweichung vom Richtigen und Wahren, nam.: Die r-e Gotteslehre, frei von menschlichen Entstellungen ꝛc.; R-e Abstammung, ohne Einmischung eines fremden Elements in den Voreltern, Ahnen ꝛc.; R-er Adel (vgl. ahnen-r.); Daß Nichts r-er und Nichts edler | als sein Blut ist und sein Schild. H. Sid 3; R-es Blut (bei Pferden ꝛc.). Falke Th. 2, 231b; Diese . . Kreuzung läßt keinen Rückschlag mehr befürchten, sondern ist nun „r.-gezogen." 116b; R-e Vollblutrenner, Merinosschafe ꝛc.; weidm.: Eine Hündin r. belegen, mit einem Hund derselben Race; Einen Hund r. arbeiten, dressieren, ausschließlich auf eine Art von Wildbrett; ebenso: Ein r-es Jagen ꝛc.; kaufm.: R. = netto (s. d.), so daß alles Abzurechnende abgerechnet ist: Ein r-er Gewinn, Verdienst, Verlust von 100 Thaler; R-e Bilance ꝛc.; Naturgesch.: Eine r-e Zeichnung (versch. c), in einer Farbennüance ohne Beimischung einer andern ꝛc.; Gutes thun r. [ausschließlich, ohne Beimischung andrer Motive] aus des Guten Liebe. G. 3, 40; So mache ich Ihnen gern damit ein r-es Geschenk. 29, 107, was eben Nichts als ein Geschenk sein soll, wofür ich Nichts verlange ꝛc. S. ferner nam. g und i. — b) frei von Trübendem, klar, hell, durchsichtig ꝛc.: Ein r-er Himmel; R-e Atmosphäre, Luft (versch. a) ꝛc., s. u.; Ein r-er Teint, r-e Gesichtsfarbe, Haut ꝛc.; Das trübe (Forster Br. 2, 596), un-r-e, schmutzige (vgl. c) Wasser nicht ausschütten, bis man r-es hat (versch. a), übtr.: Luther, der sich . . auf einen r-en Wein (s. u.) verstand, ließ das Faß auslaufen und bot dem Weibe für den verdorbnen Wein des Glaubens das r-e Wasser der Philosophie an. Börne Erfr. 63; [Er hatte ihnen] die Unbefangenheit geraubt, man glaubte in keinem r-en Wasser mehr zu sein. Gutzkow R. 4, 93; fürchtete Forscher ꝛc., vgl.: Die Luft (s. d. 1e) ist r. ꝛc.; Einem r-en Wein einschenken, übtr. (z. B. Heinse A. 1, 235; Tieck A. 2, 66), ihm klar und offen sagen, wie die Sache steht, vgl. g: R-e Wahrheit; Von lauterem Golde gleich dem r-en Glase (versch. c). Off. 21, 18 ꝛc.; Das Meer lag still und eben, | einem r-en Spiegel gleich. Kh. 59b; Der rechte Spiegel r. und pur. Rückert 1, 310 ꝛc.; R-e Perlen, Edelsteine, z. B.: Vom r-esten Saphir. W. 12, 264 ꝛc. und übtr.: Zu echter Tugend r-em Diamant | das Sterbliche zu läutern. Kh. 514b ꝛc., auch:

Edelsteine, Diamanten vom r–sten Wasser (s. o.) und danach von dem seine Art vorzüglich Repräsentierenden: Ein Pietät (Büchner Leb. 253), ein rousseau'scher Wilder (Bichr Var. 2, 269) vom r–sten Wasser ꝛc. Auch: Eine r–e Freude, Wonne ꝛc., die durch nichts sich Einmengendes (s. a) getrübt ist, vgl. in etwas nüancierter, doch nah angrenzender Bed. d, so auch: Dann empfind' ich erst das r–ste Glück, | das Menschen fühlen können. G. 13, 134 ꝛc. — c) frei von anhaftendem, anklebendem Schmutz ꝛc., vgl. sauber, unbefleckt ꝛc., Ggsz. schmutzig: Glänzend, strahlend, schimmernd, blendend r.; R. [weiß] wie frischgefallner Schnee; R–er denn der Schnee. Klag. 4, 7; Ein schöner Jüngling . .., paradiesisch r–er, | als Hesperus, wenn er balsamisch haucht, | in Atherfluth die Glieder eingetaucht. Sch. 14a ꝛc.; Ein r–es Weiß; Die schmutzige Wäsche aus- und r–e anziehn; R–e Hemden, Strümpfe ꝛc.; Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in eine r–e Leinwand (versch. a). Matth. 27, 59 ꝛc.; Ein r. überzognes (oder r–es) Bett; Ein r–es Tischtuch, r–e Servietten, Teller, Messer, Gabel, Löffel ꝛc. zum Tischdecken ꝛc.; R–es [unbeschmutztes und nam. auch: unbeschriebnes] Papier ꝛc.; Sich die Hände, das Gesicht r. waschen; Sich r. baden; Die Schafe vor der Schur r. schwemmen; Die Haare, die Nägel, die Zähne, den Rock r. bürsten; Die Stiefel r. wichsen, putzen; Das Zeug, die Kleidungsstücke ꝛc., die Stube r. machen; Die Stube, Straße r. fegen, kehren; Die den Platz r–e kehrte, G. 27, 273; Nicht jedes Mädchen hält so rein. 11, 115; Den Tisch r. (ab)wischen; Das Kuchengeschirr, Teller, Schüssel ꝛc. r. waschen; Die Kessel r. scheuern; Das Stiefelgeschirr blank und r. putzen; Das Gemüse, den Salat ꝛc. r. lesen; Die Tücher r. lesen, neppen; Das Erz auf dem Waschherd r. waschen; Die gefärbten Hüte r. (und glatt) streichen; Silber r. brennen (s. d. B. 7b) ꝛc.; Das Tischtuch ist noch r.; Durch die Seife wird die Wäsche r.; Den Stuhl mit einer Decke überziehn, damit er r. bleibt, — um ihn r. zu erhalten (bewahren) ꝛc.; R. und sauber zeichnen, schreiben; Eine r–e Zeichnung (versch. a); Einen r–en Grabstichel führen, als Kupferstecher sauber und fehlerfrei arbeiten; Den Aufsatz aus der Kladde (aus dem Un-r–en) r. oder häufiger (s. 3) ins R–e schreiben ꝛc. — d) Oft übertr. zu c, vgl. zunächst Anadr. wie: Ein r–er und unbefleckter Gottesdienst. Jak. 1, 27; Wascht r. die Schmach in seinem Blut. Cham. 6, 235; Meine Genossen hatten mich verrathen und .. sich r. gewaschen [als unschuldig dargestellt]. Keller Sch. 1, 383; S. 8, 375; W. 24, 47 ꝛc.; Sie war mir auch das rechte Kraut! | nun brennt (s. d. C) sie gar sich r–e. B. 49a; Schubke 1, 297 ꝛc.; R–en Mund (s. d. 1a) halten, ihn nicht durch Verrath von Geheimnissen beflecken; R–e Hände haben, oft: sich nicht an fremdem Gut vergreifen, Nichts an den Fingern kleben (s. d. 1a) lassen, aber auch — nam. bibl. — allgm. — schuldlos, unschuldig: Der von r–en Händen wird stark bleiben. Hiob 17, 9 ꝛc., vgl.: Der unschuldige Hände hat und r–es Herzens ist. Ps. 24, 4 ꝛc. Danach oft r. — sittlich unbefleckt, frei von unlauterm (schlechtem, selbstischem) Treiben ꝛc.; unschuldig, schuldlos und — wo es sich um Liebesgenuß handelt — keusch, z. B.: Entsündige mich mit Isop, daß ich r. werde (s. o); wasche mich, daß ich schneeweiß werde. Ps. 51, 9; Ich bin r. ohne Missethat. Hiob 33, 9; So du r. und fromm bist. S. 8; 4, 17; Einem wie dem Andern, den Guten und R–en, wie den Un-R–en. Prov. 9, 2; Lu. 1, 15 ꝛc. (s. 3a); Ein r–es Herz (s. o.) hat die Natur gegeben, | o bring es r. zurück. Sch. 101a ꝛc.; Wohl Dem, der frei von Schuld und Fehle | bewahrt die kindlich r–e Seele. 58b; Wenn ihn sein Gewissen r. gesprochen. 105b; Dies Kind — sein Engel ist so r. 69a; Du bist wie eine Blume, | so hold, so schön, so r. Heine Lied. 223; Ein r–es Gemüth; Ein r–er Sinn, Wandel; R–es Gewissen, Bewusstsein ꝛc., Leben, Streben; R–e Triebe, Liebe; R–e [selbstlose] Absichten, Beweggründe, Motive ꝛc.; R–e [edle] Gefühle, Empfindungen, Gedanken ꝛc.; Schön einer Schwester r–e Himmelsfreude | nicht .. krafbare Lust. G. 13, 50; R–e Lust ꝛc.; Die r–e Wollust erster Handlung. 4, 20; W. 7, 73; Werth. 8, 17 ꝛc.; Einer r–en Jungfrau, | deren Innres nie geheimer Vorwitz | nach verbotner Lustbarkeit bewegte. Platen 4, 324 u. o.; R. und keusch das Haus bewahrt. Sch. 53b ꝛc. — e) (s. c und d) den ritu ellen Satzungen gemäß ohne etwa Befleckendes (Verunreinigendes), z. B. oft in der Bibel: R–e Thiere, die zu essen und zu opfern erlaubt ist, so auch: R–e Opfer, in engrem Sinne auch: unblutige, an denen keine Blutschuld klebt. Sch. 55b; R–e Priester ꝛc., die nicht von gottesdienstl. Handlungen fern bleiben müssen; R–e Personen, deren Berührung und Gemeinschaft nicht als verunreinigend zu meiden ist (s. f); Alles, worauf ein solch todtes Aas fällt .., soll man ins Wasser thun und ist un-r. bis auf den Abend; alsdann wird's r. 3. Mos. 11, 32; Dem R–en (d und 3a) ist Alles r. Tit. 1, 15 ꝛc. — f) frei von Ansteckung, z. B.: (von Pers.) frei vom Aussatz. 13, 6 ff.; von Krätze ꝛc.; Die Frauenzimmer im Bordell untersuchen, ob sie r. sind, frei von venerischen Krankheiten ꝛc.; ferner z. B. von Schafen — frei von Räude und Pocken (Folke Th. 2, 231b) ꝛc.; auch: Die Luft (s. d. 1c) ist r., eig. und übertr. (vgl. a und b) ꝛc. — g) (s. a und i) in seiner Wesenheit klar und deutlich hervortretend; bestimmt; entschieden ꝛc., z. B. (weidm.): Des edlen Hirsches Fährte bleibet gemeiniglich im Sande, wenn es geregnet, r–e stehen; von einem Thier aber fällt es wieder zu. .. Die r–e Fährte. Döbel 1, 10b ꝛc., ferner: Wie das r–e Gelb (vgl. a) sehr leicht ins Rothgelbe hinübergeht. G. 37, 253; R. blau. 255; Von einem ganz r–en gesättigten Blauroth. 256 ff.; Ein r–er Reim (a) wird wohl begehrt, | doch den Gedanken r. zu haben, .. Das ist mir alle Reime werth. 3, 107; Du schienst noch kurz vorher so r. zu fühlen, | wie Held und Dichter für einander leben | .. soll. 13, 125; Wie r. hasste ich Ihr Geschlecht! 16, 304; In der Ferne zeigt sich Alles r–er, | was in der Gegenwart uns nur verwirrt. 13, 160; Der Platz, wo man die Gegend am r–sten überschaut. 26, 104; [Er] findet die Natur nicht etwa r. und nackt (s. a) um sich her, denn die göttliche Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite Welt in die Welt erschaffen. 337 ꝛc.; Einem die r–e Wahrheit sagen. W. 13, 75 u. o.; R. und entschieden mit der Sprache herauszehen; Ich verlange r–e Sprache [entschiedne Meinungsäußrung, wobei man nicht hinterm Berg hält]; Die Gromiter schlagen den Durchzug r. ab. G. 4, 276; Darum bin ich diesem Spruche hold, daß er so r. und dürre alle Werke ausschleußt. Luther 6, 177b; Darum heißt's rund und r.: ganz und Alles geglaubt oder Nichts geglaubt! 8, 180a; Das heißt r. und fein aus den Christen Heiden und Türken gemacht. 6, 94a (vgl. G. 4, 107); Von Ihnen .. verspreche ich mir r. weg Ihr Urtheil. Merck Br. 1, 311; Er sprach Das so r. heraus, so glatt weg und freimüthig. Justus Möser 1, 228 ꝛc. — h) zur Bez., daß Alles — zunächst alles Ungehörige — weggeschafft ist, Nichts übrig bleibt, z. B. als Ew.: Da ihr, so oft ihr bei | uns fouragiert, so r–e Arbeit, wie | die Mäuse macht. W. 34, 309 ꝛc.; R–e Bahn (s. d. 1a) machen mit Etwas; R–en Tisch (s. d.) machen, so daß zu einem neuen Anfang Nichts mehr vom Alten im Wege steht; Wenn man wirklich r–e Wirthschaft machen und bezahlen will. G. Sch. 1, 250 ꝛc., vgl.: Ich muß soviel auf einem Brett bekommen, daß ich hier ganz r. wegkommen kann [ohne Schulden]. Forster Br. 1, 320 ꝛc. Ferner als Adv.: Etwas r. ab-wischen, -löschen, -scheuren ꝛc.; auf-essen, -zehren ꝛc. (verzehren); aus-trinken, -saufen, -tilgen, -löschen, -bezahlen ꝛc.; weg-schaffen, -bringen ꝛc. (s. i). — i) zur (mehr oder minder pleonast.) Verstärkung = vollständig, ganz und gar ꝛc., zunächst im Anschluß an h, dann auch verallgemeint (s. g; vgl. glatt 7; lauter 2 ꝛc.): Ganz Juda ist r. (h) weggefuhret. Jer. 13, 19; Seht dieses feurige Genie, wie es das Öl seines Lebens in sechs Jährchen so r. weggebrannt hat. Sch. 104b ꝛc.; Ihnen .. Alles r. abzulocken. Forster R. 1, 245; Die Verbindung, den Umgang mit Jemand r. abbrechen, abschneiden; Einem alle Hoffnung r. abschneiden, alles Talent r. absprechen ꝛc.; „Verbei!" R. aus! Müllner 5, 322; Gut! so ist's aus, r. aus mit uns. Wilkomm Sag. 1, 173 ꝛc.; Wie steht es denn mit unserm Champagner? „R–e alle." Spielhagen Prbl. 1, 152 ꝛc.; Er bekommt r. [vgl. schwz.: sauber] Nichts, r. gar Nichts; Um r. gar Nichts einen Prozeß anfangen; Das hat er sich r. aus der Luft gegriffen, r. aus dem Finger gesogen, r. erfunnen ꝛc.; Das hat er r. aus (oder aus r–er) Verzweiflung gethan, aus Nichts weiter als; Ich habe den Preis r. vergessen. Sch. Lengf. 235; Riehr Var. 1, 266 ꝛc.; Ich will dir Alles r. entdecken. W. 11, 259; R. glücklich ist er, daß er nicht verzaubert wird. Zschokke Kntr. 13; Du bist r. (oder r–e Kurz 2, 252) toll, verrückt, wahnsinnig; Das ist r. zufällig, — ein r–er Glückszufall; ein r–es Glück, ein r–es Gotteswunder ꝛc., daß ich ihn traf; Das ist doch r–er Blödsinn (Unsinn ꝛc.); Das ist, wenn man mit ihm zu thun hat, eine r–e Hetzjagd; Er ist so lebhaft, r–es Quecksilber; Er ist ein r–es Rindvieh; Das mitanzusehn ist eine r–e Komödie; Sie treiben ein r–es Puppenspiel mit ihm; Such Nichts dahinter, es ist eine r–e [Nichts weiter als] Nachlässigkeit (Versäumnis ꝛc.), ein r–er Irrthum, ein r–es Versehn ꝛc.; Die r–e, lautere Wahrheit. Sch. 129b; Da war es denn auf alle Weise sein r–es böses Schicksal, daß er ꝛc. G. 25, 158 (s. g: entschieden, offenbar); Alle die historischen Zufälligkeiten, die wir malen, sind ja r–e Vergänglichkeiten (g) gegen die ewige Wahrheit. Ewald W. 2, 122; Ihre Frau Mutter ist r–e-weg nicht satt zu kriegen mit Liedchen. Prus C. 3, 351. gar nicht, vgl. glatt-, rundweg ꝛc. — 3) (s. 2) substant.: a) von Pers., s. 2d und z. B.: Glänzend werden wir den R–en | aus diesem schwarzen Argwohn treten sehn. Sch. 358b ꝛc. — b) sachl., z. B. (s. 2d): Dort im R–en und im Rechten. G. 4, 1; Weil sie nichts R–es unverderben, nichts Heiliges unbetastet lassen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc., nam. auch: Das R–e = die R.-Schrift, Ggsz.: Das Un-R–e = Konzept, Klatte ꝛc. und so: Etwas ins R–e schreiben; Ein Märchen ins R–e arbeiten. W. Merck 2, 120; Alles aufs R–e schreiben. L. 12, 514 ꝛc.; Der erste Akt ist ins R–e [sc. geschrieben, gebracht]. G. 24, 59 und verallgemeint, von etwas vollständig Geordnetem, zum Abschluß und in Richtigkeit Gebrachtem ꝛc., z. B.: Hohe Zeit, daß wir unsere Sache aufs R–e bringen. Dahlmann 3, 119; Mit Österreich sind wir hinsichtlich der Militärsachen .. gar nicht auf dem R–en. Eine Tag. 1, 282; Es bedürfe manches Un-R–en, um ins R–e zu kommen. G. 19, 237; 12, 26; Wenn es [das Museum] nur erst im R–en den Frankfurter Patrioten vor Augen steht. 26, 200; So wären wir ja im R–en; aber wie hat es der Tausendsappermenter eig. angefangen, mit der Jenny ins R–e zu kommen. Gutzkow v. Ihr Gg. 1, 36; Der Mensch ist bei ihnen recht durchgearbeitet und ins R–e gebracht. Heinse A. 2, 99; Ein Etablissement für Ihren Sohn, der es vollends schon auf das R–e bringen wird. L. 12, 381; Meine Umstände müssen sich sehr bald wieder ins R–e bringen lassen. 315; Endlich bin ich .. so ziemlich wieder aufs R–e [sc. gekommen]. 459; 69 ꝛc.; Wenn man darüber auf dem R–en ist, unter welchen Umständen die Regierung eingreifen muß. Schleiermacher 3, 2, 325; Ich bin jetzt mit mir darüber ganz im R–en. Spielhagen Prbl. 3, 5; Alles Dies setzt die Kalender mit den übrigen Erdebewohnern so ziemlich ins R–e. W. 9, 47; Wie und wann .. Das muß ich noch .. | mit Kellen zuvor ins R–e bringen. 11, 215; Daß das .. schwankende Wh. .. aufs R–e dadurch gebracht werden könnte. 19, 194 ꝛc.

Anm. Goth. hrainis, ahd. (h)reini, mhd. reine, am wahrscheinlichsten verwtt. mit gr. *κρίνω*, lat. cerno, sichten, sondern, s. Wachern. Gl. 435 und 294; Schm. 3, 95 und 93. Dazu: reinen (reinigen), ahd. hreinôn, hreinnan, mhd. reinen ꝛc. Die Form reine findet sich noch zuw. s. o., u. vgl. Superl.: Mit reinestem Gewissen. W. 12, 14.

Zssgn., bes. einen Vergleich bezeichnend — was unbez. bleibt — leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Ahnen-: s. [1a] reiner Adel ꝛc.: R–e Abkunft. Jp. 4, 188. — Äther-: vergl. [1b], z. B.: In diesem ä–en Wonnegefühl. Auerbach Ab. 49; Lüfte ohne Wolken, ä–e. Immermann M. 4, 71; Sie fühlt in ihrer Brust ein ä–es Leben. Schulze 3, 302. — Besen-: reingefegt. — Blumen-: (vergl. [1d]: Heine Lied. 223): Euch h. erhalten. Rückert 2, 496. — Duft-: z. B. [1c]: An dem h–en Horizont. Gutzkow R. 1, 14, vgl. Duft 1. — Engel- [2d]: (vgl. himmel-r.) G. 4, 300; Lohenstein Geistl. 50; Sch. 271b; 296b ꝛc. — Erde-: wohl [1c] rein von irdischer Befleckung ꝛc.: Sahst e. dein Leben. G. 15, 153 ꝛc. — Flecken- [1c]. — Glanz-: glänzend rein. — Gold-: vgl. silber-r.: Die g–e Intonation. Gumpert (Nat.-Zeit. 15, 165); G–e Treue ꝛc. — Herzens- [2d]: H–e Unschuld. — Himmels-: himmlisch-rein, vergl. äther-, engel-r.: Aus unsern mitten, | h–en Lustgefilden. G. 2, 23; Mit einem sehr edlen, h–en und göttlichen Geiste. .. Die h–sten Sachen der Religion. H. (Wachern. 4, 456b); Den h–en Schleier. Arnd (Kurz 2, 540b). — Katz-: (veralt.) sehr rein, — in Bezug auf die sich gern putzenden Katzen (s. d. 1d):

Darum scheint Derselbe gegen die Subtilen, R–en und Superfeinen fast grob zu sein. Parzifal (Neinr 4, 34a). — **Kinder-** [2d]: Gaudy (Hungari 1, 512); Es ist nicht immer möglich | im Leben sich so k. zu halten. Sch. 337b. — **Mütter-**: z. B. [2d]: Sie hätt's gesprochen, m. Gleim 4, 121. als reine (fromme) Mutter. — **Vér-len-**: z. B.: Ich bin ja nicht mehr v. [2d]. Pfannies Mar. 50; Jeder Ton v. [2a]. Heine A. 2, 245. — **Schlácken-** [1c]: Sch–es Metall; Wie man sich der Hauptsache nähert, wird Alles sch–er. Merck's Br. 2, 230. — **Schnée-**: vgl. schneeweiß, schwanen–r.: Meines Hauses | sch–e, stolze Ehre. Gabel Rod. 69. — **Schúld-** [1c]: s. sünden–r. — **Schwänen-**: vgl. schneer.: Die sch–e Treu. Mühlpfort 2, 47. — **Seelen-** [2d]: Nur das s–ste Weib als Gattin | heimzuführen. Platen 4, 327. — **Silber-**: z. B. [2c]: Die s–en Glieder. Mühlpfort Hochz. 4, vgl. schneer. u. und [2a] in Bezug auf den Ton: Wollo trillert hundertmal | so hell und s. B. 14a, vgl. Silberklang. — **Sitten-** [2d]: Die s–e Liebe. Gryphius R. 6, 28. — **Schönen-** [2c]: Einem freiderweißen und s–en Papier. H. R. 9, 410. — **Sprách-** [2a]: in reiner unvermischter Sprache. — **Sünden-** [1c]: Wer sich fühlet s., | werf auf sie den ersten Stein u. — **Über-**: mehr als rein: Durch solcher holden Lampe Schein | wird Alles klar und k. G. 2, 192. — **Un-**: als Gegs. zu [2a–f] und [3], wozu kaum Belege nöthig erscheinen: Ich bin u–er Lippen. Jes. 6, 5; Den U–en ist Nichts rein, sondern un–r. ist beide, ihr Sinn und Gewissen. Tit. 1, 15; Womit opfern wir die U–en? Mal. 1, 7 u.; Nicht eine tugendsame, sondern eine u–e Liebe [2d]. G. 28, 57; Assonanzen, u–e Reime [2a]. 38, 152; Wenn die gelbe Farbe u–en und unedeln Oberflächen [2c] mitgetheilt wird. 37, 252; Die himmelreinsten Sachen der Religion mit einem so u–en Athem [2f] anhauchen. H. (Wackern. 4, 456[30]); U–e Triebfedern [2a]. Sch. 1131b; Den Aufsatz erst im U–en [3b] machen u. — **Unschulds-** [2d]: Eine u–e Frau. Eyke Tag. 3, 156. — **Ur-**: v. ursprüngl., unverwischter Reinheit: Der Sinn und Herzen zum Genuß | u–er Schöne weiht. V. 3, 149; U–er Wahrheit Schimmer, 4, 59 u.

Reine, f.; O: das Reinsein (s. Reinheit, Reinigkeit): Des Denkens, welcher in der blütenlosen R. des Begriffs waltet. Fichte 8, XVI; Wegen seiner [des Flachses] R. Garzoni 563b; 778a; In unsres Busens R. wogt ein Streben. G. 2, 97; Zöpfe . . | zieren Köpfchens nette R. 4, 90; Kinkel 443; Wo kein Nebelschleier | ihres [der Seele] Urstoffs R. trübt. Matthisson 66; Des deutschen Sinnes R. Schwab 281; Krystallne R. v. Sch. 2, 475 u.; Der blauen | Maren Augen Himmels-R. Thom. 3, 290.

Rein(e)ke, m., –s, –nō; –s: in der Thierfabel u. Name des Fuchses. G. 5, 121 u.; H. 13, 178; Reinike. Hagedorn 2, 55; Aus Reinkens schlauem Munde. W. HB. 1, 29, vgl.: Begegnet ihm Wolf Eisengrimm | und sprach: Herr Reinhardt u. Waldis (Wackern. 2, 56[42]); Der sächsische „Renke" Fuchs. Matthesius Lthr. 133b u., s. Diez 715.

Reinen: 1) intr. (haben): a) s. rainen. — b) weidm.: von Fuchs und Wolf — traben. — c) (s. 2) schwzr.: die Nachgeburt („Reinung") von sich geben (vom Rindvieh). Stalder 2, 268. — 2) tr.: reinigen (in gehobner Rede): Himmel, wo sind deiner r–den Wasser? Freiligrath Bel. 2, 80; Als sich All' im Jüstrom vom Blut die Hände gereint. Grün Ritt. 135; 61; Das Wetter hat gereint . . | den Himmel, daß er heller blaut. Gd. 226; Glend giebt's, wenn die Welt zu r. seinen A. 11; Wo sich an der Gnadenquelle die Krieger | alle reineten von Schuld. Parker 205; 9; Ein wenig Wasser reint uns von der That. Claud. Matth. 2, 1 [„reinigt" Sch. 564a]; Gilt, das Land zu r. . . In eurem hellen, | gereinten Blick. Werner Febr. 16; 5; Ihn zum Opfer bis zu r. Ostf. 1, 218; Lthr. V; XXXVII; Die seligen Gewalten, die durch die Schmerzen r. Jodin Todtentr. Str. 65 u. — Zsstzg. s. die von reinigen, z. B.: **Be-**: Hippel Eh. 5, 125. — **Verún-**, z. B.: Den Tempel mit ihrem Beischlafen verunreinet. Gerzoni 7a; Dein Geist verunreint dieses Paradies. G. 13, 146; 34, 190; Heine Rom. 226; Mendelssohn Pf. 106, 39; Schon dein Hauch verunreint seine Luft. Rückert W. 4, 132; R. 63; Wo sich ein Pferd an eine Statt hart reibt, die allenn verunreint ist, wird das gesunde, wo es sich auch an solcher Statt anreibet, verunreiniget. Ruf Th. 31; O daß sie verblindeten, diese Augen, die mein Herz verunreinet haben! Sch. W. 2, 247; Den Säuen weicht man gern, damit man nicht von ihnen verunreinet werde. Arndt Gräf 1, 161; 180; Weil ihr Herz noch mit Abgötterei verunreinet [ist]. 309.

Verreinern, tr.: reiner machen (vergl. verschönern und verschönen u.), dazu: Von Stuf empor zu Stufe der Verreinerung. Rückert 1, 159.

* **Reinétte** (frz. ren–), f.; –n: Art Äpfel, z. B.: Gold-R. König Xer. 3, 245 u.

Reinheit, f.; O: das Reinsein, Reinigkeit (s. d. und Reine): Von der R. und Ungemischtheit der Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 694; Die Baudenkmale in ihrer R. darzustellen. G. 26, 315; 39, 102; Weibliche R. 33, 280; [Die gelbe Farbe] in ihrer höchsten R. 37, 251; Sittliche R. Platen 4, 198; Der Widerglanz seiner eigenen R. Steffens Grl. 5, 147; Die Zierlichkeit und R. ihrer Sprache. Derf. (Wackern. 4, 1313[12]); In glänzenden weißen Kleidern, | wie R. selbst [personif.]. Tieck Winterm. 3, 3; Schneeweiße Tauben . . , deren Farbe das Symbol der R. W. 10, 55 u.; Engel-R. Fouqué Dr. 1, 230; Klinger 3, 175; Schlegel Dr. 2, 2, 145 u.; Ihre Herzens-R. zu bewahren. Börne 1, 212; Seelen-R. Schiller Bl. 1, 320; Sitten-R. u.; Diese Unsicherheit, diese Un-R. der Luft (s. d. 1c). Eyke Tag. 3, 338, auch mit Mz. = beflekende Dinge.

Reinigen, tr. und refl.: rein (s. d.) machen — körperl. und geistig: von fremden, ungehörigen Beimischungen, von Flecken, Schmutz, Befleckung frei machen u., vergl. läutern, säubern u., gw. statt reinen (s. d. 2), z. B.: Den, der vom Aussatz zu r. ist. 3. Mos. 14, 7; [Aaron soll den Altar] r. und heiligen von der Unreinigkeit der Kinder Israel. 16, 19; Gold, Silber . . durchs Feuer lassen gehen und r. 4, 31, 23; Er hatte seine Füße noch seinen Bart nicht gereinigt. 2. Sam. 19, 24; Reinige mich von meiner Sünde. Ps. 51, 4; Er reinigte ihr Herz durch den Glauben. Ap. 15, 9 u. o.; Einen Ring, der von Quecksilber ganz verunreinigt war. . . Reinige mir den Ring! G. 29, 261; Die Muttersprache zugleich r. und bereichern. 32, 221; Sein Innres reinigt von erlebtem Graus! 12, 4; Der Himmel reinigt sich [von Gewölk]. 40, 327; 15, 117; Indem die Druckerei fleißig fördert, so reinigt und ründet sich auch nach und nach die Handschrift [des Romans]. 27, 261; Entschuldige dich! reinige dich [v. der Anschuldigung]. Hölderlin H. 1, 63; Maschine, welche die Baumwolle auflockerte, reinigte. Kohl E. 2, 263; Unsern Vater der gereinigten Lehre [Luther]. L. 4, 87; Es ist gut pflügen, wenn der Acker gereinigt ist [von Wurzeln u.]. Luther 5, 141b; Sie [be]dürfen noch selbst des Bads und des R–s. 6, 354b; Das Trauerspiel muß also Affekten erregen, aber nicht r. Mendelssohn (L. 13, 62); Sein Zeugnis . . würde mich vollkommen | gereinigt, aller Schuld entledigt haben. Sch. 435b; Ihr konntet | mit einem Wort euch r. [von der Anklage]. „Ein Tag wird kommen, der mich reiniget." 481a; Ein Fegefeuer, wo die Seele durch Schmerzen geläutert und gereinigt wird. Tieck 16, 205; Sich r. der Sünden [vergl. rein 1b]. Derf. (Wunder der Liebe); Diese zu läutern, sind Schmerzen und wehnegebärende Leiden | weislich geordnet, sie r. sie zur Einfalt und Unschuld. W. 26, 96; Eine Einbildungskraft, die alles Materielle zu Geist reinigt und veredelt. 33, 270 u. — a) Im abjekt. Partic. Präs. auch ohne Obj.: Der Tod hat eine r–de Kraft. Sch. 514b u. oder verschmelzend mit dem Obj., z. B.: Blut-r–de Getränke. Frese Bede 1, 205; Luft-r–d. Schiller Bl. 1, 193; Der sprach-r–de Kolbe. Hp. 4, 200 u. — b) im Partic. Pass. auch verneint: (Un)gereinigtes Öl u. — c) Reinig-er, -ung (s. u.).

Zsstzg. z. B.: **Áb-**: anhaftende Unreinigk. entfernen: Aufs Reine gefeget oder mit dem Rechen wieder abgereinigt. Fleming 3. 55b; Nach der Abreinigung des Leibchens [beim neugebornen Kind]. Ettner 813. — **Alls-**: inwendig oder innerlich reinigen: Gewisse Schönheiten zu erblicken, muß man das Herz ebenso ausgeweitet und ausgereinigt haben wie den Kopf. Hp. 1, XXI; [Ville.] die ihn ausreinigt. 21, 25; Sein Haus, welches eben ganz ausgereinigt war. Ch. v. Sch. 1, 659; Wurde ihn alle Nieswurz [s. d.] der Welt nicht genug a. können. W. HB. 1, 35; Luc. 1, 165. — **Be-**: in oder aufs Reine (s. d. 3b) bringen, so daß alles Ungehörige daraus entfernt ist, z. B.: Alles . . umgegraben, . . bereinigt [gereinigt] und angebunden. Goltz 3, 279 u., bes. häufig in Kanzleispr.: Die Meisten . . mußten sich diese Rechnungen unbereinigt gefallen lassen; wer aber so recht aus dem Ff aufbegehren konnte, schlug durch und kriegte eine bereinigte Rechnung [vgl. moderieren]. Gotthelf Sch. 358; U. 2, 136; Hiermit war das Geschäft vor der Hand bereinigt. Hackländer Grl. 1, 279; Kurz Sonn. 54; Mörike N. 550; Scherr Sch. 3, 134; Arnd Dr. 1, 245; Die Lieder . . , durch Kritik bereinigt. Uhland V. 981. — **Dúrch-**: durchdringend reinigen: Wenn deine Kammern durch die gesunde Frühlingsluft recht durchgewebt und durchgereinigt sind. Stolz 1, 256. — **Ent-**: vralt.: 1) verun-r.: Die Keuschheit des Herzens wird entreinigt von unkeuschen Worten. Keisersberg Baum d. Sel. 2b u. — 2) reinigen: Ich habe mir vorgenommen, mich deßhalb zu e. Gleanius Baumg. 51a. — **Hínáus-**: reinigend hinausschaffen u.: Den Unterschied der Stände . . aus dem Staate h. Tieck N. 6, 76. — **Ver-ún-**: unrein machen, besudeln u.: Verunreinigt euch nicht an ihnen [den unreinen Thieren], daß ihr euch beflekt. 3. Mos. 11, 43 ff.; Was zum Munde eingehet, Das verunreiniget den Menschen nicht, sondern was zum Munde ausgehet u. Matth. 15, 11 u. o.; Einen Ring, der von Quecksilber ganz verunreinigt war. G. 28, 261; Er verunreinigte [beschiß] sich mit so heftigem Gebiß. 142; Die Artikel des Glaubens beschmitzen und v. Luther SW. 61, 115; 133; Ein schlechter Vogel, der sein eignes Nest verunreiniget. Möser Ph. 3, 118.

Reinig-er, m., –s; uv.: ein Reinigender, z. B.: Unsre R. [Puristen, best.: Sprach-R.]. G. 33, 61; Tieck N. 4, 67; Mein moralischer R. [als Beichtiger u.]. Immermann M. 1, 323; Laßt Opferer uns sein, nicht Schlächter. . . [Dann] wird man uns R., nicht Mörder nennen. Schlegel Gäs. 2, 1; Reine-R. [Wind, personif.]. V. 4, 118 u. — **-keit**, f.; O: Reinheit (s. d. und Reine), z. B.: Die R. der Absichten (Gryphius Rev. 22); des Ausdrucks (W. 34, 217); Charakters (Sch. 770b); Gefühls (W. 17, 125); Geists (Luther 6, 38a); Glaubens (Sch. 787a); seiner Grundsätze (Gryphius 1, 165); der Hände (2. Sam. 22, 21 u. o., als Bild des Innern); des Herzens (Stolberg Rel. Erk. 48; Herz 2, 189); des Innern; des Lebens; der Liebe (W. 27, 48; des Mundes und gesunden Athems. (H. R. 7, 32); der Reime (Weichmann 1, XXXVI); der Seele (W. 5, 12); der Sitten (G. 21, 62; Möser Ph. 1, 169); der Sprache (L. 3, 403; Schleiermacher 3, 2, 231; W. 4, 15); des deutschen Stils (Knebel 3, 25); des Tons (Sulzer 3, 222a); der Verhältnisse (Zelter 4, 55); der Verse (Weichmann 1, 241) u.: Die leibliche R. Hebr. 9, 13 u.; Das Gelübde der R. [Keuschheit]. Fischart G. 38a; Die Farblosigkeit und R. der Stoffe, auf welche der Färber wirken will. G. 39, 411; Die hohe R. [der Glanz u.] . . , | die hell in Aller Augen strahlt. Sch. 623a; Was seiner undankbaren Seele | ermangelt, R. . . , Das fehl' auch seinem Ohr! Chamisso 6, 87 u.; Engels-R. 7, 115; Herzens-R. Sch. 483a; Allzugroße Schein-R. [in der Sprache = Purismus]. Leibniz (Wackern. 3, 999[34]); Der Büttel der Sprach-R. | . . , der alle Worte Lands verweist, | die nicht auf deutschen Boden wachsen. L. 5, 38 u.; Gott hat uns nicht berufen zur Un-R., sondern zur Heiligung. 1. Thess. 4, 7 u. und (mit Mz.): etwas Unreines, Verunreinigendes: Hes. 24, 13; 36, 25; 29 u. o.; Die noch übrig gebliebenen Un-R–en. G. 23, 333; Der aus der Pfütze schöpft, ohne sich zu bekümmern, was für Un-R–en auf dem Grunde liegen. L. 5, 57 u. und speciell von der Menstruation. 3. Mos. 15, 26; 18, 19 u. — **-lich**, a.: vralt. = rein, reinlich: Mehr . . , daß es r. denn köstlich wäre. Luther 1, 191b u. — **-ung**, f.; –en; –s: 1) das Reinigen: Die R. der Straßen, Stuben, Kleider u.; unsrer Sünden. (Hebr. 1, 3); der Sprache (G. 32, 221); der Seele von allen thierischen Neigungen. W. 16, 67; Die R–en . . der Seele. 74; Die sittliche R. Scherr Bl. 1, 33 u.; R. durch Feuer, Wasser u.; Feuer-, Wasser-R. u.; Glaubens- (Luthe Tischw. 5, 336; Sch. 800b u.), Kirchen (Pröhle Z. 254 u.) R., Reformation; Die Taufe eine mysteriöse Sünden-R. Fichte 7, 191 u.; ferner entsprechend den Zsstzgn. von reinigen. — 2) Menstruation. Ruf Ep. 168a; Th. 20; 61 u.

Reinlich, a.: (-keit, f.): von Pers.: Sinn für Sauberkeit und Ordnung hegend, — und von Sachen: solchem Sinne in der ganzen Erscheinung entsprechend: R–e Personen, Köchin, Wirthschaft, Kleidung, Häuser, Straßen, Wege u.; R. (an seinem Leibe, in seinen Kleidern) sein; Sich r. halten; Etwas r. zubereiten; Katzen sind sehr r–e

Thiere ꝛc.; Ihr [der Hausfrau] Schmuck iſt, daß ſie r. . . iſt. Spr. 31, 25; Die ihr die Becher und Schüſſeln auswendig r. haltet, inwendig aber iſt es voll Raubes und Fraßes. Matth. 23, 25; Die Quelle . . ., | r.. mit niedriger Mauer gefaßt. G. 5, 47; Ich gebe euch noch die Zeichen der r–en Kleider. . . | Sonder hat ſie den Saum des Hemdes zur Krauſe gefaltet, | die ihr das Kinn umgiebt, das runde, mit r–er Anmuth. ebd.; Iſt das Haus ſchlecht, ſo iſt es doch r. 6, 323; Mich reizte die r–e Technik dieſer Kunſtart [des Radierens]. 21, 127; Einen r–en Schlangenweg durch den Moraſt gebahnt. 23, 332; R–e Gaſſen breiten ſich aus. Ad. 83a; Morgen ſei bedacht, dich r. zu waſchen. Thümmel 7, 139 ꝛc.; Stuben–r–e Wichtäle. Claudi Th. 568, ſo ſauber gehalten wie Stuben; Ueber–r. ſind dieſe Nachtwanderer nicht. Geſtächer (Carmel. 9, 537b); Un–r. ꝛc.; Die R–keit iſt verſchwiſtert mit der ſittlichen Reinheit. Hermione Fr. 1, 249; Die R–keit der Kleidungs- und Putzſtücke. G. 26, 258; Was mir am meiſten aus dieſer Schrift entgegenleuchtete, war — ich möchte ſo ſagen — die R–keit des Daſeins. 17, 291; Eine ſolche pedantiſche Genauigkeit, alles nach ſeiner Hypotheſe unzerlegte Licht zu entfernen und dadurch feinen Experimenten eine Art von R–keit zu geben. 38, 21 ꝛc.; Deſto unverzeihlicher iſt die Un–R–keit der Stadt, da ſie ganz zu R–keit angelegt worden. 23, 76; Un–R–keit, die an Schmutzigkeit grenzt. Jeanne Sp. 116 ꝛc. (ſ. Anm.).

Anm. Nam. bei Altern auch in andern Verb. für rein ꝛc., z. B.: Ein r. Siegel. Heſ. 28, 12, mit Randzi. da Alles fein und ſchön gebildet iſt, das aufgemacht u. Nichts daran fehlet noch verſperret iſt; Daß ſie ein r. [genaues, vollſtändiges] Muſter davon nehmen. 43, 10; Der Stammelnden Zunge wird r. [klar, deutlich] reden. Jeſ. 32, 4 ꝛc.; Der Sprache R–keit [Reinigkeit, Reinheit]. Rädlofonb Leich. 191 ꝛc., auch: Mit dem Fraße der Un–R–keiten beſchäftigt. Kohl Südr. 1, 42 = Unreinigkeiten. — Niederd.: Rendlich. Olearius Reiſ. 217a; Rennlich. 309a; Rentlichkeit. Mandelslo 93b.

I. **Reis** (**Reiß**), m., –es; O: Bot.: 1) Oryza (nach arab. aroz, — franz. rix, it. riso, mhd. ris. Wackern. 1, 546' ꝛc.) eine in wärmern Gegenden wachſende Getreideart, ſowohl die Pflanze, als auch die — enthülſt zur Nahrung dienenden Samenkörner, nam. O. sativa, ſ. Oken 2, 403: Aus R. wird Arrack bereitet; In Milch gekochter (od. Milch–) R. mit Zucker und Zimmt; Waſſer–R. (vrſch. II.); Mit aufgewellertem R. Olearius Reiſ. 369b; Ein Körnchen Reiſes. Rückert W. 1, 256 ꝛc.; In Indien hat man Sumpf- und Berg–R. Oken 3, 345, ſ. Schwarze 1, 217; Karoline–R. (aus Karolina in Nordamerika); Eingethan iſt aller Wild–R. Fröhlingrath H. 185; 177 (wildwachſender, vrſch. II.) ꝛc. — 2) nach Ähnlichk. mit 1: a) Haber–R., Zizania (in Indien). Oken 3, 406. — b) Deutſcher R. — R.–Gerſte (ſ. d.). — c) Schleſiſcher R., Festuca fluitans, ſ. Schwaden. — 3) ein eßbarer Schwamm, Agaricus cantharellus. — 4) Moorbinſe (Rieb, Riſch). Aemnich. ſ. Ruſch.

II. **Reis**, n., –es; –er, (–e); –chen, lein, Mz.: R–erchen (z. B. Leg. Nat. 3, 73), lein.; –: ein junger Schößling an Baum u. Strauch (vgl.: Schoß, Schößling, Zweig, Ast, Gerte, Ruthe ꝛc.), — ſo nam.: 1) in lebendigem Wachsthum, z. B.: R–er wachſen hervor in ſeinem Garten. Hiob 8, 16; Er ſchießt auf vor ihm wie ein R. und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Jeſ. 53, 2; 27, 10 ꝛc.; Zu ſchaun mein Myrthen–R. | das ich zum Kränzchen pflanzen thät. . . Da ſchien | verwandelt mein geliebtes R. | in dunklen Rosmarin. H. 16a; Die Nachtigall | ſingt überall | auf grünen R–en | die beſten Weiſen. Hätty 184; R–er, die . . . die werden Früchte tragen. Rückert 1, 351; Augen treibt das junge R. Ad. 54a ꝛc. — a) ſolcher Schößling, Zweig zum Einſenken, Einſetzen, Einpflanzen und der eingeſenkte (Senk–, Setz–R.): ſ. o. B.; Herrliche Gaben beſcherend . . . Minerva des Oldaums grünende R–er. Ad. 75b; Den Enkel ſchattet das gerflanzte R. Schlegel Sh. 1, 51 (ſ. c) ꝛc. — b) Zweig zum Impfen, Pfropfen, ſ. Impf–, Pfropf–, Edel–R. und d. — c) (ſ. a) zum. auch der fortentwickelte Schößling, als ſelbſtändige Pflanze, Baum, z. B.: O Tannenbaum, du edles R. Uhland 202; B. 395, ſ. Ja, ferner, Antritt–, Hege–, Lorb–, Laß R., und mundartl.: Eich–R. oder R. = Eichbaum. Hom. 3, 129 und z. B.: Rab–R., für Wagner; Schaufel–R., zu Schaufelrädern für Müller; Schnitt–R., für Schreiner dienend. ebd. — d) übrtr., ſ. Aſt 2, Schößling und nam. Baum 3, z. B.: Hier hat der Groß des Lebens ihn erfaßt | und ſeiner Kindheit grün'ges R. entlaubt. Cham. 4, 115; Heiß ſie [die Selbſtmörderin] vom Ufertiet, | aufhebt ſie leis! | O welch ein zart und ſüß, | abgeknickt R. Freiligrath Vol. 1, 30; Mit Reigt aus der Eltern Blut ein R. der Errettung, das zum ſchattenreichen Baum Kuefnen und Wuchs hat. G. 34, 182; Zu ſehn ihr R. der Hoffnung grün. Rückert Noſt. 69b; Er blühte wie ein R. von Schönheit und von Luſt. 65a ꝛc., ferner (ſ. a): Er nahm den Wipfel von der Ceder und brach das oberſte R. ab und fabrte es in das Krämerland und ſchte es in die Kaufmannsſtadt ꝛc. Heſ. 17, 4 ꝛc., ſ. 22; ferner (ſ. b): Wieland pfropfte ein neues R. auf den alternden Stamm der Bodmer'ſchen chriſtenthümelnden Poeſie. Danzel 406; Auf den [Stamm des jüdiſchen Volks] pflanzte der ewige Gärtner das edle R. Jeſum Chriſtum, das es, darauf bleibend, des Stammes Natur veredelte und von dannen Pfropf–R–er zur Befruchtung aller übrigen Bäume geholt würden. G. 14, 265; [Deine Mutter] impfte auf den edlen Stamm das R. | von einem Wildling, deſſen Frucht du biſt | und nimmer von der Reuß's edlem Stamm. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. — 2) abgeſchnittten oder abgebrochen, zu verſch. Benutzung, — wobei für eine zuſammengehörige Menge kollektiv die Ez. (ſtatt der Mz.) ſtehn kann, ſo nam.: a) R. od. R–er zum Besenbinden (Beſen–R.), z. B.: Viel R–er machen einen Beſen (ſ. d. 2) Sprchw. — viel Pfennige machen einen Thaler ꝛc.; Das benöthigte „Reiß" der Besenbinders zu überlaſſen. Bibel 3, 36a ꝛc. — b) R. oder R–er zur Feuerung (ſ. Reiſig), z. B.: Einen Haufen R–er. Ap. 28, 3; Gebet Ez. 40; Wie kuſtern die brennenden R–er. Lichtner 265; Zufrieden . . ., wenn auf dem kleinen Herd | ein wenig dürres R. zur Mittagſuppe brennt. W. 12, 6; R–er herbeizutragen, um das Feuer zu unterhalten. 29, 183 ꝛc. und ſo, wo koſtbarer Zimmt ſtatt des Holzes gebraucht wurde (von Fugger): Die zimmtenen R–er. Beck Arm. 248 ꝛc. — c) ferner z. B.: Jedes Heer . . ., | geſchmückt mit grünen R–ern, | zog heim. B. 13a; Sich hinter einen Strauch verbergen oder, wenn er nicht dicht genug, muß man einen Lauſch von grünem R–er machen. Bibel 2, 158a (vgl.: Sitz ich hinter einem Schirm von Tannen–R–en. G. Stein 1, 59); Wunſchelruthen [ſ. d.] ſind hier. . . In der fablenden Hand regt ſich das magiſche R. G. 1, 297, vgl. 18, 322; In harzig R. ſich eingeſchnürt [beim Mummenſchanz]. 12, 55; Grimbart . . brach ein R–chen am Wege . .: Schlagt euch | dreimal über den Rücken mit dieſem R–chen . . | kann mit Sanftmuth buſſet das R. . . | Solche Buße leg' ich euch auf. 5, 141, vgl.: Soll er nicht denken, daß es ſei die rechte Staupe, ſo er verdienet, ſondern ein Fuchsſchwänzlein, damit er ſäuberlich und gnädiglich vermahnet iſt zur Buße und ſoll alſo ſagen: Lieber Gott, weil ichs wohl ärger verdienet und du doch mit ſolchem kleinen gnädigen „R–lin" mich haſt geſtäupt ꝛc. Luther 6, 251b. — 3) Sprichw.: a) Beſſer in R–ern, denn in Eiſern. Schottel 1113b ꝛc., beſſer im freien Wald (ſ. 1c) als in Banden. — b) Sich aus den R–ern [= aus dem Stand] machen, z. B. hören rhD. 2, 60 ꝛc., zunächſt wohl von Solchen, die R. zu Beſen ꝛc. ſtehlen (ſ. 2a) oder auch von Obſtdieben (ſ. 1 u. vgl. Aſt 1).

Anm. Ahd. hris, mhd. ris, ſ. reiſen Anm. Mz. R–e, ſ. 1: Götty und 2c: G. Stein.

Zſſtzg. z. B.: nach den vrſch. Bäumen und Sträuchen ꝛc., leicht zu mehren nach den folg., ſ. die der ſowdn. Wörter, auch Reiſig: Rds [1a; b]; Das R. oder der Schößling, Chſt Pflanzenk. 1, 181. — Antritts[1c]: Krakel (ſ. d.), Fuß–, Hack–, Tritt–R. — Beſen[2a]: Bibel 3, 36b. — Birken: nam. oft — Ruthe für Kinder, z. B. Platen 4110 und beſ. in Mz.: Aleris H. 1, 105; G. 14, 13 ꝛc. — Blüthen[1]: z. B.: Kirſch–B–er. Julie 30. — Dornen: z. B. übrtr.: Unmuths dürftig D. Grün R. 210. — Edel[1b]: zur Veredlung eines Wildlings. Landwirthſch. Zeit. (55) 86b und übrtr. Jahn B. 25. — Eichen: Laſen E–er auf [2b]. Götty 2d ꝛc., ferner [1c]. — Frühlings[1]: Dem Winter . . . | von ſpaendlichem Z. umgeben. Cham. 4, 121. — Fuß: Antritts–R. — Ge[2]: (kollektiv) Reiſig. Hom. — Hege: Laß–R. — Höck: Antritt–R. — Impf: [1b] und z. B. [1d]: Dem Drama ohne das J. der alten Kunſt eine genießbare Frucht abzugewinnen. Germania Sh. 1, 101. — Lapp: [1c]: Stangen zum Aufſtellen der Federlappen beim Zagen (Stellſtange). — Laß: [1c]: [junger Stamm, der beim Abholzen eines Gehaues zur Fortpflanzung ſtehn bleibt (Hege–, Samen–R., Bannreitel), wenn der Hieb wieder dahinkommt Verſtänd(n)er, beim dritten Hau angehende Bäume, beim vierten Haupt- oder Oberbäume genannt. — Lebens: [1d]: Meine ſchönſten L–er | ſind von mir hinweggeriſſen. Tiedge 2, 85. — Lorbeer: Die ſchlingen L–er | ſich um die Schläfen. Arnhard 96. — Mayen: ſ. Mai 2c: Schlank wie ein R. Uhland 375. — Myrten: nam. in Bezug auf Hochzeit: B. 16a; Günther 540 ꝛc. — Nabel[1c]. — Nagel: [1b]: Pfropf–R., 4—5''' über einem Auge geſchnitten und einen fingernagelähnlichen Schnabel bildend. — Reben: [1a]: Die R–er abrupen. Bibel 3, 163a ꝛc. — Palmen: [Mittelb. du] tödſt mit deinem P. Zalis 14, ſ. Palme 2a; b. — Pfropf: Impf–R., z. B. cit. [1b]. G. 15, 3; 137 ꝛc.; übrtr., ſ. [1d] 14, 265; Nebenzweige, die ſpäter zu P–ern der neuen Kunſtbildung wurden. Danzel 116; Schlegel Sh. 7, 81 ꝛc. — Samen: Laß–R. — Schaufel[1c]. — Schleif: Reiſer, die hinten an den bergabfahrenden Karren gehängt werden, um ihn, mit den Büſchel am Boden ſchleifend, zu hemmen (vgl. Hemmſchuh). — Schnitt: [1c]. — Schoß: Schößling. — Senk–, Setz–[1a]. — Sieges: ſ. Lorbeer–, Palm–R.: Ich kämpfe morgen einen guten Kampf, | ich pflücke morgen mit mein S. Immermann Merlin 3, 3. — Tannen: Grün Gr. 93; Immermann M. 3, 304 ꝛc. — Tritt: Antritt–R. — Tugends: [1d]: z. B. als Bez. tugendhafter Sprößlinge, frommer Kinder. Möhlpfort 2, 36. — Waſſer: ſ. Waſſer–R: Die Wundarten ſind nicht aus der Schriftſprache durch . . . Verderbnis wie W–er und Auswüchſe entſtanden. Gross Platid. 40; Wundarten . . ., nicht als lebendige Wurzeln einer geſunden Volksanſchauung, ſondern als W–er einer halb aſſimilierten Bildung. 41 ꝛc. (vrſch. m., ſ. Reis II). — Wilds: im Gegſz. zum Edel–R. (vrſch. m., ſ. Reis II). — Würzel: von der Wurzel ausſchlagend ꝛc.

Reisach: ſ. Reiſig I. — **Reisbar**, a.: 1) ſ. reiſig? — 2) Der Weg iſt r. Campe, gew.: beer., ſo daß er bereiſt werden kann (ſ. praktikabel).

I. Altreiſe, m., –n; –n: ſ. Alt–Reiß.

II. **Reiſe**, f.; –n; Reiſchen, lein; –: 1) das Reiſen, das freiwillige, in beſt. Abſicht unternommene Sich–Fortbegeben aus dem Gebiet des Wohn- oder Aufenthaltsorts über Land, über Feld hin nach einem andern Orte (Stadt, Gegend, Land ꝛc.): Eine R. zu Fuß oder auf des Schuſters Rappen, auf dem Apokalypſerroſſe ꝛc.; zu Pferde; zu Wagen; mit dem Poſtwagen, mit oder auf der Poſt, mit dem Hauderer; mit dem Dampfwagen, mit dem Lohnzuge, auf (oder mit) der Eiſenbahn; zu Schiff, mit dem Packetboot, mit dem Dampf-Boot oder -Schiff. (Dampfer) ꝛc.; R–n zu Waſſer und zu Lande; Eine R. in der Schweiz [wo?], — in die Schweiz [wohin?]; in Frankreich [wo?], in die mittäglichen Provinzen von Frankreich [wohin? Thümmel 1, 1], — nach dem benachbarten Städtchen, nach Paris, nach Frankreich, nach Afrika, in die Sahara, in die Wüſte ꝛc.; über Oſtende nach London; Septiems R. von Memel nach Sachſen, von Stolpe nach Danzig; Die R. hin und zurück (oder her) koſtet 100 Thaler; Eine R. um die Erde oder Welt; Eine R. machen; Wenn Jemand eine R. thut. Claudius 5, 113; Eine phyſikaliſche R. nach Amerika zu thun. L. 4, 465; Eine R. verhaben, beſchließen, aufſchieben, antreten, unternehmen, unterbrechen, fortſetzen, zurückkehren, beendigen ꝛc.; Eine gute, ſchlechte, (un)angenehme, glückliche R. haben; Glückliche R. oder: Viel Glück auf die R.! Wunſch und Zuruf für Abreiſende; dann auch iron., z. B. — du kannſt immer abkommen, oder: ich wünſche, daß die Sache gut ablaufe, befürchte aber das Gegentheil ꝛc.; Auf der R. [od. unterwegs] ſein, Etwas brauchen zu ꝛc.; Auf die R. ſich begeben. Etwas mitnehmen, ſich verproviantieren ꝛc.; Auf die R. [od. gehn] beladet man ſich eben nicht gern. Gryphius 4, 149; Als uns der Bäcker einiges Brot auf die R. verſagte. G. 21, 249 ꝛc.; Von der R. kommen, zurückkehren, antreten ꝛc.; Die R. fing unglücklich an, lief ſchlecht aus; Nun geht die R. fort; Wo ſoll die R. hingehn?; Das Ziel der R. ꝛc.; Eine kleine R.; Eine kurze R. von wenig Tagen; Eine weite R.;

freilich werden diese kleinen gar nicht gefährlichen R–n öfters kleine Vomitiv-Reischen, Lichtenberg 5, 109, wobei die Reisenden sich erbrechen ꝛc. — a) die Mz. gilt auch von einer R., die aber durch längere Aufenthalte an einzelnen Orten (zum nähern Kennenlernen derselben) in mehrere zerfällt (s. c): Auf R–n sein, gehn: Er ist erst von R–n gekommen. Hatte er sich an seinen R–n und sonst recht wünschenswerth erwiesen. G. 21, 139; Der Chevalier | ist kürzlich erst von R–en angelangt, | die er durch ganz Europa unternommen. Sch. 276a; Von weiten R–n | zurückgekehrt. 419a ꝛc. — b) Schiff. (vgl. Fahrt 1b): Einfache R., bloß nach einem Ort hin; doppelte, hin und zurück; durchgehnde, wobei das Schiff an einem Ort nur anlegt; R. von langer Fahrt, nam. die Linie (s. d.) passierend. — c) zuw. übtr., z. B.: Ein Gang durch alle Zimmer des Schlosses ist eine förmliche R.; Die R. durchs Leben (s. d. 6d); Die R. ins Jenseits, in jene Welt, das Sterben und so z. B.: Eine Lüge pflegt man doch sonst nicht auf diese R. zu nehmen. Sch. 212b ꝛc.; ferner z. B.: Wen einst der Wahrheit Liebe rührt, | wird edlern Weiten zugeführt | . . Im Nähern wächst der Wahrheit Zier; | mit dem Genuß steigt die Begier | und der Besitz ist in der R. Haller 132, er liegt schon in dem Bestreben, zur Wahrheit zu gelangen ꝛc. — d) R. auch von der Verführung Dessen, was man Bemerkenswerthes auf der R. sieht, erblickt, so — R.-Beschreibung: Ich lese lieber R–n als Romane ꝛc., oft als Büchertitel: R. um die Welt; Malerische R. nach Italien; Italiänische R. G. 28, 1 ꝛc.; ferner auch als Bez. von Panoramen ꝛc., die dem Schauenden die wichtigsten Punkte einer R. im Bilde vorführen ꝛc. — e) R–en. 4. Mos. 33, 1 ff. (auch Mendelssohn) = R.-Stätten. Jung od. Stationen (s. G. 4, 276 ff.), vgl. Tage-R. 2. — Hieran schließen sich vralt., mundartl. u. techn. Anwendungen (s. nam. Schm. 3, 125), — so 2) (vralt.) Reis = Kriegszug, Marsch (s. reisig 2; R.-Lauf 2, -Geld ꝛc.) z. B.: Krumpf 164a; 165a; 323a; 675a u. o., auch übtr.: Christliche „reißen" und steten Krieg wider den Feind des menschlichen Heils zu führen. 351a ꝛc., auch: Einem eine Reis dienen (s. d. 2a) eig. und übtr. — 3) „Gang aus dem Haus, Besuch in fremdem Haus: In die Reis [auf Besuch] gehn: Nacht-Reis; Rocken-Reis, Besuch mit dem Spinnrocken" (vergl. Spinnstube). Schm. — 4) = Mal: Auf die Reis [diesmal]. Schm.; Eine R. (einmal). Brem. Wörterb. 3, 467 ꝛc. — 5) als Maß: a) eine Fuhre, Fuhrladung: Eine R. Kalk, Steine ꝛc. Adelung; Eine R. Holz (an der Elbe), eine Schiffsladung = 40 Fuder. — b) Salzw.: Eine R. Soole, soviel als auf einmal aus dem Brunnen gezogen wird: Eine kleine R. besteht [in Halle] aus acht Eimern, eine große aus zwölf. Adelung — c) Weber.: die Strecke des Gewebes vom Kamm an bis zum Baum, nach deren Beendigung jedesmal der Baum umgedreht wird. — 6) (s. 5) bei Wasserleitungen: Eine R. Röhre (Wasser-R.), soviel Röhren als erfordert werden, das Wasser eine gewisse Strecke weit zu leiten. Campe. — 7) (s. 3) in den Zinnseifen oder Seifenwerken: der Strich, der bearbeitet wird, und: der Graben, den das hineingelassne Wasser in den Boden macht. Ders.

Zsstzg. zu 1 sehr zahlreich, z. B. nach dem Zweck, nach der Art und Weise, der Zeit, dem Ziel der R., nach der durchreisten Gegend ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. (vgl. die von fahren und reisen): Ab-: Gleich bei der A. ꝛc.; Ihre wiederholentlichen A–n. Prosen V. 1, 329; Drei A–n. Jp. Kap. 2, 91. — Amts-: s. Dienst-R. — Anker-: Her-R. L. 12, 471 ꝛc., s. Ankerkunft. — Aus-: Auf der A. wird bis zum Aquator derselbe Kurs innegehalten, welcher ꝛc. . . Zur Heim-R. ꝛc. Bergbaus (Monatsbl. 1, 74b ff.); Hatte (bei der Rück-R.) der Abenteurer mehr als auf der A. 30 Mütze Lind. 4, 155; Von unsrer A. aus Moskau. Olearius Reis. 27b ꝛc. — Bade-: in ein Bad (s. Badefahrt) vgl. Gesundheits-R. — Berg-: Bei B–n und geologischen Studien. G. 21, 197; 26, 135 ꝛc., s. Gebirgs-R. — Besuchs-: Eule Biogr. 4, 313. — Bettel-: Eine Rund- und B. zu zahlreichen Höfen. Freytag Bild. 1, 327, vergl.: Unternahm eine neue Bett-R. an deutsche Fürstenhöfe. ebd. — Dädal(us)-: s. Luft-R. — Dampfboot-, Dampfschiffs-. — Dienst-: die man von Dienst (oder Amts) wegen macht. Schilling Schw. 1, 42, Amts-R., so z. B. Inspektions-R. ꝛc. — Durch-: Jemand auf der D. besuchen, sehen (Ev Röm. 15, 24); Dahin [nach Sicilien] wäre eine Reise . . zu thun, auch nicht eine bloße Durch- und Um-R., die bald gemacht ist, wenn man aber nur das „ich hab's gesehn" für seine Mühe und Geld mitbringt. G. 22, 166. — Eisenbahn-. — Entdeckungs-. — Erholungs-. — Fabel-: fabelhafte, erdichtete. G. 13, 34. — Ferien-: in den Ferien unternommen. — Fest-: Wiener Bibl. Realw. 1, 81. — Fluß-: auf einem Fluß, Strom-R., so: Donau-R.; Nil-R. Schwabe 1, 41; Rhein-R. Eule Denkw. 6, 209 ꝛc. — Friedens-: Zu Kriegszügen und S–en. 2, 539 [vgl. 2 und Kriegs-R.]. — Frühlings-. — Fuß-: zu Fuß. — Gastspiel-: G–n [einer Schauspielerin]. Kreutzer (Nat.-Zeit. 15, 173). — Gebirgs-: in eine Gebirgsgegend, vgl. Berg-R. u. z. B.: Alpen-R–en von Kohl; Harz-R. G. 2, 349; Schwarzwald-R. Eule Denkw. 6, 208 ꝛc. — Genie-: Wenn Einer zu Fuße, ohne recht zu wissen, warum und wohin in die Welt lief, so hieß Dies eine G. ꝛc. G. 22, 360, s. Genie 3 und Geniestreich. — Gesandtschafts-. — Geschäfts-: z. B. Gegensatz Vergnügungs-R. ꝛc. — Gesundheits-: aus Gesundheitsrücksichten unternommen, so: Bade-, Erholungs-, Kur-R. ꝛc. — Handels-, Handlungs-. — Handwerker-, Handwerks-: wandernder Handwerksburschen ꝛc. — Heim-: nach der Heimath (s. Aus-R., vergl. Rück-, Zurück-R.). Eule Biogr. 4, 149; Schadenreißer V ꝛc. — Her-: Die Hin- und H-n von Rom nach Caserta. G. 30, 158; 33, 270; Auf der unfreiwilligen H. Fiesens Walk. 1, 217 ꝛc., so auch: Anher-, Hie(r)her-R. (König Dam. 1, 258) ꝛc. — Herbst-. — Himmels-: z. B.: [ic] Reise ins Jenseits, vgl. Höllen-R. — Hin-: im Gsts. zu Her-R. (s. d.), und Rück-R. — Hochzeits-: eines neuvermählten Paars. König Dam. 1, 10 ꝛc. — Höllen-: in die Hölle, z. B.: Frohlockend wie Milton nach seiner H. Matthisson C. 1, 165. — Inspektions-: s. Dienst-R. — Jagd-: zum Behuf des Jagens. Eule Tag. 2, 107. — Jugend-: eine in der Jugend unternommne ꝛc. Thümmel 7, 118 und z. B. [ic], vgl. Lebens-R. ꝛc.: Auf der zweifligen Stelle der J., wo öfters | das des Lebens unkundige Herz mit Zittern auf Irren, | auf Abwege geräth. G. 11, 167. — Karawanen-. — Kriegs-: Kriegszug, z. B. dichter.: Von der Ströme starrendem Eise | begann zur schwellenden Saaresee | der Freiheit K. [1813, von Rußland aus]. Eule Denkw. 2, 525 und nam. [2]: Anno 1503 thäten die von Basel ihre erste Kriegsreis mit gemeinen Eidgenossen . . wider den König von Frankreich. Stumpf 715b ꝛc. — Künst-: mit Rücksicht auf die Kunst oder zur Ausübung der Kunst unternommen, auch „Künstler-R.", vgl. Handwerks-R. und reisen 1a, am Schluß. — Lands-: zu Lande (Gsts.: Wasser-, See-R.): Diese L. nach Pergamus. W. 16, 159 ꝛc. — Lebens- [ic]: das Leben als Reise (vgl. Pilger-R.): Freie Bek. 1, 157; Whymper 1, 80; Was mir begegnet wird auf dieser L. oder diesem Reiseleben. Schlegel Flor. 1, 4. — Luft-: in die Luft, nam. mittels Luftballons, doch z. B. auch: Des Dädalus L. ꝛc., vgl.: Dädal-R. [= L., Reise im Luftball]. Kosmos 3, 3, 249. — Lust-. — Markt-. — Meß-. — Missions-: vergl. Missionär. — Mit-: Die Geschen leicht zur M. bereden. Eule Denkw. 2, 324; Suhrauer Leff. 2, 308; Buchholz R. 5, 217 ꝛc. — Nacht-: 1) zur Nachtzeit: Nach der düstersten R. in den Harz hinein. G. 25, 170. — 2) [3]. — Nicht-: Unsre Reise und R. G. 26, 184. — Noths-: die man macht, weil man muß, Gsts. Lust-R. — Pilger-: Wallfahrt, auch übtr.: Kurz ist, o Mensch, die P. [das Leben]. Wiener Sinnspr. Nr. 706. — Post-. — Prachts-: prachtvolle, prächtige, vortreffliche ꝛc.: Wir segelten Alles todt und hatten eine P. schen von Boston nach Rio gemacht. Gerstäcker W.W. 213. — Retour-, Rück- (Scherr Bl. 1, 439 ꝛc.): Zurück-R. — Rocken- [3]. — Rund-: verschiedne Orte eines Bezirks hinter einander zum Zielpunkt habend (von deren letztem man gew. an den Ausgangspunkt zurückkehrt): Die neuliche R. des päpstlichen Nuncius in der Rheinprovinz. Eule Tag. 3, 134; Buchholz R. 9, 392; Eine R. — so will ich das frz. tournée lamprisieren [nach Campe's Weise verdeutschen] — bei den Fürsten, bei denen ich neulich accreditiert bin. Reinhard G. 126, vgl.: Rund-reis; Um-R. — Schiffs-. — Schlitten-. — Schlittschuh-: Auf Kanälen der Niederung ist eine Sch. wohl häufig vergönnt. Gartenl. 10, 123b. — See-: Eine S. machen (Forster Jt. 2, 199), thun (W. Luc. 6, 337); Nach einer gefährlichen unglücklichen S. G. 9, 277; 28, 276 ꝛc. — Sommer-: König Dam. 1, 276. — Spazier-: G. 25, 165. — Ström-: s. Fluß-R., auch: Stromab-, Stromauf-R. — Studien-: Einem auf einer St. begriffenen Landschafter. Spielhagen Probl. 3, 99. — Tag(e)-: 1) Ich ziehe die Tag-R–en den Nacht-R–n vor. — 2) eine Reise, die einen ganzen Tag währt, z. B.: Stadt-R. ist Tag-R., sprchw. für Leute vom Lande, die aus der benachbarten Stadt nicht zu früh ausbrechen, weil der Tag für die Arbeit daheim doch einmal verloren ist; Unsere gestrige Tage-R. bis in die Nacht hinein verlängert (s. 1). G. 19, 45 ꝛc. — nam. aber als Maß: eine Strecke, wie man sie reisend an einem Tage zurücklegt: Er machte Raum dreier „Tagereise" weit zwischen ihm und Jakob. 1. Mos. 30, 36 [„einen Raum von drei Tagereisen." Mendelssohn]; Jaget ihm nach sieben Tagereise [L–n. Mendelssohn]. 31, 23 ꝛc.; Neun ganze Tagreis [„tagraiß"]. Scheidereißer V ꝛc.; Wozu selbst der beste Läufer wenigstens 20 starke Tage-R–n nöthig hatte. W. Luc. 6, 7 ꝛc. — Um-: Rund-R. G. 23, 186 (s. Durch-R.); König Xer. 1, 212 ꝛc., vgl.: Umher-R. — Vergnügungs-. — Vomitiv-: s. [1] am Schluß. — Vorüber-: Daß der Präsident bei ihm auf der V. angesprochen. Bocher Beantw. 215, s. auch: Vorbei-R., vgl. Durch-R. — Wälz-: Reise in oder durch einen Wald, vgl.: Schwarzwald-R. (s. Gebirgs-R.) und ugw. — Jagd. Simrock R. 573 (im Urtext: waltreise). — Wässer-: 1) zu Wasser, Gsts. Land-R.: Von unserer Fuß- und W. wieder .. angelangt. G. 26, 174. — 2) [6]. Wetter-: Die W. fuhrte über Bonn. Eule Denkw. 6, 212; 1, 323. — Wolken-: Luft-R. Spatz: Ich hab' in der Walpurgisnacht | die W. mitgemacht. Weppen (Matthisson A. 7, 75). — Wüsten-: Schwabe 1, 141. — Zurück-: Auf meiner Z. nach Kurland. Sch. 716a; Stolberg 1, 52. — Zwischen-: zwischen Etwas fallende Reise: Nach Gustrow, wo er, einige Z–n ungerechnet, bis in die Mitte des folgenden Jahres blieb. Eule Biogr. 4, 263.

Reisen, intr. (sein, haben), zuw. auch refl. u. tr.: 1) eine Reise (s. d. 1) machen, vgl. gehen, fahren ꝛc.: a) Zu Fuß oder auf des Schusters Rappen (Müller Lind. 2, 208); zu Pferde, Wagen, Schiffe; mit der Post, mit Extrapost, mit dem Hauderer, Dampfwagen, Bahnzuge, mit der Eisenbahn, mit dem Dampfschiff (Dampfer); auf der Eisenbahn, auf dem Packet-, Dampfboot ꝛc. r. ꝛc.; Von Berlin über Hamburg nach England, nach London r.; Nach fernen Ländern oder in ferne Länder r.; In ein Land r. [wohin?], vrsch.: in einem Lande r. [wo?], z. B.: In r. in das Land Kanaan. 1. Mos. 12, 5 ꝛc.; Die Fürstenkinder reisten in deutschen Ländern. Freytag Bild. 1, 31; Im Lande umher r–de Hausierer ꝛc., vgl. bei Ländernamen mit Artikel: In der oder in die Schweiz, Krimm, Türkei ꝛc. r., dagegen o. Artikel heute gw. in dem Wo? entsprechend, nach dem Wohin, vergl.: In und nach Achaja, Frankreich, Amerika r. ꝛc., dagegen bei Ältern — wo der Kasus durch Flexion bez. ist —: Da er aber wollte in Achaja ziehen [nach Achaja Ebj r. Ap. 18, 27; 20, 1; Röm. 15, 24 ꝛc.; bei Städtenamen gen. z. B.: 1. Mos. 28, 10 (auch Mendelssohn); 17, 11; König Dam. 1, 323 ꝛc., doch zumeist heute: nach, ferner: Durch ein Land, eine Stadt r.; Übers Gebirge r.; Über Feld (s. d. 2), Land (s. d. 4) r. ꝛc.; Bei Nacht, bei Tage, im Herbst r. ꝛc.; Tag und Nacht r.; Wie lange reist man — auf diese Strecke? — von hier nach Paris? ꝛc.; Mit der Eisenbahn reist man eine Strecke, Tour, einen Weg, worauf man früher eine Woche reiste, bequem in einem Tage; Mit der Eisenbahn reist es [s. d. 7] sich bequem, rasch ꝛc.; Jeden Tag (oder täglich) sechs Meilen r.; Einen Weg, eine Straße, — eines Weges r.; Wir wollen zurück einen andern Weg r. als wir her gereist sind [s. c]; Sich (s. d. †) wäre r. ꝛc.; Zu best. Zwecken; in Geschäften; zur Messe; zur Erholung; zum Vergnügen; zu seiner Ausbildung r. ꝛc.; Wie begrüßt' ich . . die Fluthen des Rheinstroms, | wenn ich, r–d nach meinem Geschäft, ihm wieder mich nahte. G. 5, 11; Für ein Geschäftshaus r., als Commis voyageur (s. c); Als Gesandter, als Kabinetskourier r.; Als Handwerksgesell oder -Bursche r. (vgl. wandern,

Wanderjahre) ꝛc.; Auf ein Handwerk, Metier, eine Profeſſion, Kunſt ꝛc., z. B. zur Ausbildung darin: Bildhauer und Maler ſchickte der Herzog, wenn ſie gewiſſermaßen vorbereitet waren, nach Rom. . . Es iſt mir keiner bekannt, der auf Baukunſt gereiſt wäre [ſ. c]. G. 26, 102, beſ. aber von etwas Einem als Erwerbsquelle Dienendem: Wie viele gute Ideen müſſen doch dafür herhalten, daß eitle Menſchen auf ſie r. Gutzkow R. 3, 250; Auf Das reiſe ich ja. Bin ich nicht der Wettermacher von Bologna? Hebel 3, 449; Auf was Meiter r. Sie? Kinkel G. 200; Schütze Hamdah. 547; Eich 16, 15 ꝛc., ſo auch: Darauf kannſt du r. — darin biſt du ſehr geſchickt ꝛc. — b) (ſ. gehen, Anm.) das Präſ. von der Zukunft: Künftige Woche, morgen r. wir r. und ſo Iffgn. z. B.: Morgen reiſe ich weg. G. 17, 366 ꝛc. — c) als Intr. mit „ſein“, immer wenn die Ortsveränderung hervorgehoben wird: Er iſt dorthin, hierher, nach Paris, durch die Wüſte gereiſt ꝛc. und auch ſonſt ſehr häufig (ſ. a, vergl. d): Ich bin dieſen Weg dieſes Weges ſchon oft gereiſt; Ich bin nun ſchon drei Tage und drei Nächte gereiſt [oder unterwegs] ꝛc., ſo nam. im adjekt. Partic.: Ein viel-, weit-) gereifter Mann ꝛc. (vgl.: erfahren 1; bewandert ꝛc.), z. B.: Der reiſte nie und iſt nicht kummer | als mancher weitgereiſte Mann. Eberhard (Peter in der Fremde); Daß die gereiſten Städte | nicht ſchlauer ſind als wir. Hagedorn 2, 211; Dem Vielgereiſten. Gerwig W. 3, 66; Der weitgereiſte Wanderer. Ich. 515; Wir andern ungereiſten Leute. W. 33, 4; Der wohlgereiſte und daher geſchickte König. Olearius Reiſ. 2a ꝛc. — d) mit haben, inſofern mehr eine Thätigk. hervortritt, z. B.: Ich habe oft gereiſet. 2. Kor. 11, 26; Sehr Viele reiſten nur im Geiſt | und überreiten ſich, als hätten ſie gereiſt [ſeine Reiſe gemacht]. Gellert 1, 46; Ein Mann, der erſt in Handels-, dann in politiſchen Geſchäften viel gereiſt hatte. G. 19, 356; Da hab genug gereiſt, geſehn. Günther 465; Der viel gereiſt und die Welt geſehen hat. Klinger S. 175; 207; Mandelslo 173a; Daß er vor einem Jahr . . dieſen Weg zuerſt gereiſt hatte. Zinkeiſ 3, 71 ꝛc., wo überall mit leichter Nüance auch „ſein“ ſtehn könnte. — e) im adjekt. Partic., (auch ſubſtantiv.): ſich auf Reiſen befindend: R-de Handwerksburſchen. Kommts ꝛc.; Einer hohen R-den. G. 6, 54; Daß die R-den auswendig tranken und die Gäſte inwendig klagen [oder das Gaſthaus]. 321; Ein R-der iſt ſo gewohnt, | aus Gutzgeld zuſtieb zu nehmen. 11, 133; Die R-den und Fremdlinge. Olearius Reiſ. 1a; Ange Rev. 2, 64 ꝛc.; (kaufm.) — Kommis (ſ. d.) voyageur: Mein R-der wird nächſte Woche bei Ihnen eintreffen u. ſo (vgl.: Proben-, Muſterreiter) beſt.: Geſchäfts-, Handlungs-R-der und z. B. Stadt-R-der, der in der Stadt des Geſchäftes ſelbſt bei Detaillirten mit Proben umhergeht, um Aufträge von ihnen entgegenzunehmen ꝛc., ſ. g. — f) im ſubſtant. Infin.: Das R. iſt jetzt ſehr billig, bequem; Das R. zu Fuß, mit der Poſt, bei Tage ꝛc.; Das R. wählen. Wagern. 2, 86[16] (Claudius); 1691[32] (Eichendorf) ꝛc.; Ich finde bei Nacht das R. gefährlich. G. 5, 147; Daß nicht das viele R. | die Dummen klüger macht. Hagedorn 2, 211 u., ſ. g. — g) zu c und ſ verſchmelzend mit Beſtw., vergl. Iffgn. von Reiſe, z. B.: Das Bade-R.; Die Bade-R-den. Fleming Bild. 2, 330; Die verſchiedenen Klaſſen der Dampfboot-, der Eiſenbahn-R-den; Die Entdeckungs-, Erholungs-, Ferien-, Flug- (z. B. Ader(n)-, Frühlings-, Zug- (S. 6, 331). Gebirgs- (z. B.: Alpen-, Harz), Geſchäfts- (ſ. e) oder Handels- (ohern Witzl. 6), Handwerks-R-den (ich bitte den geneigten Leſer, mich nicht mißzuverſtehen). Haudländer Kör. 1, 240, nämlich hier — Touriſten, die das R. gleichſam als Handwerk betreiben, — ſonſt gew. — R-de Handwerker; Das Herbſt-R. iſt augenehmer als Sommer- und Winter-R.; Die große Zahl der Herbſt-R-den; Das Kunſt-R. der Schauſpieler; Kunſt-R-de Virtuoſen; Land- und Waſſer- (See-) R-de; Luſt- Luſt- (oder Vergnügungs-), Markt-, Meſſ-, Miſſions-R-de; Im Sommer iſt das Nacht-R. dem Tag-R. vorzuziehn; Das Poſt-R.; Die Poſt-, Extrapoſt-, Stehwagen- (Waldau N. 3, 79) R-den ꝛc. Zuweilen auch in andern Formen (nam. in Fällen, wo auch trennbare Iffgn. nicht getrennt werden), z. B.: Wer im Sturm Luftreiſet, iſt unklug. B. 2, 152 ꝛc. — h) dazu zuw. (vgl. 2a): Der Storch iſt doch ein großer Reiſer. Stein 2, 272, der viel reiſt; So wallt, ihr wunderbaren Reiſer [Reiſegeſährten, Wallfahrer]. Eschenburg NDr. 176, vergl.: Der ewige Jude, der unruhige Anton Reiſer. G. 18, 130 [anſpielend auf dieſen von Apollonius in ſeiner Selbſtbiographie für ſich gewählten Pſeudonym] ꝛc. Dagegen gew. nur von den tranſit. Iffgn.: Reiſung. — 2) (ſ. 1 und Reiſe 2) in der ältern Spr.: ins Feld, zum Kriege ziehn, marſchieren: Schm. 3, 125; Die Römer wollten ſuchen an die Feind r. Stumpf 164a; Die Burgenſchaft reiſet nachfolgender Zeit mit den zehn Orten der Eidgenoſſenſchaft. 394b; So ſie über das Gebirg aus- und einreiſeten. 675a ꝛc. (vgl. Iffgn. von marſchieren); Wagern. 3, 267[16] (Zwingli). Übertr. auf geiſtigen Kampf. Dazu auch: a) Reiſer, Mann, der zu Feld zieht. Schm. (vergl. 1b), mit Fortbild.: Reiſerei, Kriegerlenk. ebd. (Upland W. 394). — 3) (ſ. 1) verallgemeint, z. B.: a) (muntartl., ſ. Reiſe 3): forte, weggehn (ohne daß das Gebiet des Wohnorts dabei verlaſſen wird). Schm. und z. B.: Reiſ' [pack] er ſich auf der Stelle! Kurz Sonn. 60; Ha gut, daß die Mutter reiſt! Seit drei Tagen habe ich ſie nicht ohne die Mutter zu ſehn gekriegt. Wenke Kom. Op. 3, 302 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Es reiſt mancher Groſchen in den Wirthsladen für Makulatur. 221 ꝛc. — b) (ſ. Reiſe 1c) z. B.: Wenn ich hinauf gen Himmel reiſt. Waldis Pſ. 139, 3 [führe ich gen Himmel. ps. 139, 8] und von unfreiwilligem Ziehn: Wie reiſet Juda doch, wie reiſet ſie doch hin, | bekrickt in Dienſtbarkeit! Opitz 2, 44 (ſ. Klag. 1, 3) und ſo vom Sterben: Nun reiſt er ab, ſo reiſt er! Cöslingk 3, 17 [ſ. abrutſchen]; Da hätte ich gedacht, könnte ich zu euch, wenn unſer Herr g'reiſet wäre. Sonntag G. 221. — c) zuw. von Thieren, auch wenn ſie nicht, wie in der Fabel, perſonif. ſind: Der Wolf heißt das Schaf tödt und weiß es ganz geſchickt über und auf ſeine Blätter zu ſchleudern, reiſet damit fort. Bödel 1, 35b. Alle [Männchen, Weibchen und Junge der Truthühner] r. übrigens zu Fuß nach derſelben Richtung, außer wenn Hunde oder ein Klapf ſie zum Fliegen zwingen. Oken 7, 618. — gew.: gehen, ziehen ꝛc. — d) in gehobner Rede noch zuw. von der Kreisbewegung der Himmelskörper, der Jahreszeiten ꝛc., z. B.: Weil Sonn' und Monde ſind | und durch den runden Himmel r. Opitz Pſ. 72; In immer engern Kreiſen, | in immer brünſtigern, r. | die Sonnen, Morden, Greten | um ein unnennbar Wo. Holtzarten Po. 1, 110; Der Mond verreiſt und kehret. Abr. 1, 133; Es reiſt der Mond wohl hin und her, | die Sonne ab und auf. Eich (Kurz 3, 165b), vgl. e; Den Herrn des Lebens will ich preiſen, | der Jahreszeiten machet r. Rückert Geb. 2, 3 ꝛc. — e) (ſ. d und Anm.) Schiff.: Vor Mittag reiſt [ſteigt], um Mittag ſteht [kulminiert], nach Mittag daliet [ſ. d.] die Sonne. — 4) tr. (traltr., muntartl., nam. ſchwzr.): ordnen, anordnen, anſtiften, (zurecht) weiſen, lenken, (Waſſer) leiten, machen (zu Etwas oder von Etwas ab) ꝛc., ſ. Stalder 2, 265 ff. (wo auch Iffgg., vgl. 270: reiſen) und z. B.: Gotthelf G. 11, 55; 166; 295; Das Brunnlein der Liebe in ein Herz zu r. 401; Das Waſſer ab-r. 311 ꝛc.; Da waren D. Ge drei heilige Tag nicht genug, mich mit meinem Sermon zu r. [widerlegend zur Ordnung zu weiſen] und vor dem Volk zu ſchänden. Luther 1, 543b ꝛc.: Ab-, an-, auf-r. ꝛc. ob. mahnen. Stalder — 5) zu Reis (ſ. d. II) in Iffgg.: Be-r., tr.: mit Reis oder Reiſern verſehn, — Egtzg.: Ent-r., z. B.: Du Lorbeer-Bereiſter. Bed. Arm. 9 ꝛc.; Der Jäger muß . . an jedes Baums entreiſtem Aſte pruſen, | ob ihn ſein [des Hirſches] königlich Geweih beruhrt. Klein (Gunzel 1, 650) ꝛc., vgl. reiſern.

Anm. Die ältre Spr. kennt ein ſtarkformiges Zeitw., ahd. risan, mhd. risen, mit der Bed.: von unten nach oben, — und: von oben nach unten ſich bewegen, ſ. Graf 2, 536 ff.; Wackern. Gl. 441 ꝛc., vgl. Schm. 3, 129; 129; Stalder 2, 276 und nam. Brem. W. 3, 500. — ſ. für die Bed. des Steigens nam. noch 3o (vergl. the sun risen ꝛc. und auf-r.), dagegen für die des Fallens im ältern Nhd. noch z. B.: Die Blättlein doch bald r. Apel (Wackern. 2, 279[17]); Schon von Bäumen kommt gerieſen | ſtarke Menge der Blätter fahl (299[20]); Blättlein, ſo abgerieſen. Thüringer Inſt. Bibl. d. Erdgewächſe 26; Eine Linde, deren Blätter abgerieſen. Hüpel Zeſ. 1 ꝛc., daneben (vergl. weiſen, preiſen ꝛc.): Verſcharrete er ſich in das abgereiſete Laub. Schadenreicher 23a ꝛc.; Dienſtlich dem abreiſenden [ausfallenden] Haar. Forer Hiſchb. 33b; Als im Pſalm [72, 6] ſteht: Er wird herab r. gleich wie ein Regen auf das Feld. Luther 1, 94b; Dem gebrochenen Berg iſt nichts zu traurn, denn er reiſet noch gereiſt herab. Stumpf 502a ꝛc.; Iſt der Sand nach und nach aufgeriefen. Hebberg 1, 694b; Sand in der Uhr oder die Uhr reiſt ꝛc. Schm. 3, 130; Eine r-de Uhr. Hacks G. 1, 32 ꝛc.; Blümlein, mit ſußem Thau berieſen [berieſelt, benetzt]. Iper Ar. 37 ꝛc. (vgl. auch: Bettries — beſtändig, gichtbrüchig, ſ. d. B. Zornde Br. 314b ꝛc., vgl. Blutrünſtig). Dazu faktitiv: mhd. rêren, mundartl. reren: fallen, rinnen laſſen ꝛc., kann auch = fallen ꝛc. Schm. 3, 121; Der voll gereifter Blätter lag. Hacks G. 1, 87 und: Wo Nichts iſt, da „reift“ auch Nichts. Lappius 145a (vgl. Brem. W.: wor nikes is, dar riset nig, da geht auch Nichts verloren, da fällt Nichts zu Boden) und Iffgn. z. B.: eine, verreren = dahinfallen laſſen, verſchütten, verſtreuen. Schm.; Matheſius (Wackern. 3, 430[29]) ꝛc., ſ. röhren 2a; Abbricht I 2. — An die Bedeutung des Fallens ſchließt ſich nhd. rieſeln (ſ. d. und Rieſel); die Rie(e)ſe (ſ. d. 2a und b), Holzrieſe ꝛc. mit Nebenform: die Reiſen (ſchweiz. Reiſe), dazu: reiſig: zum Abrutſchen geneigt (vom Erdboden). Schm. 3, 130; Die Laub-Reis [Laubfall], ebd.; Ries (n.?) = Schutt, (Stein-) Grus oder Kies, z. B.: Wenn man einen böſen, ſumpfigen, berloſen Weg mit Schutt[e], „ris“ und Stein zuricht, daß da gut fahren ſei. Luther 1, 464a, vgl.: Tenn-Ris (Schm. 3, 132), das Tennen-Reiſel, -Gereiſig (130): die von ſelbſt aus den Garben auf die Tenne ausfallenden Körner; Das Reiſel, Abreiſel: Abfall (ebd.); Die Überreſte (ſ. d.) oder Reſte. Krünitz 9, 565 ꝛc.; Das Abries (Riesobſt): Fallobſt; der Anries: das dem Nachbar von den überhangenten Zweigen anfallende Obſt. Stalder 2, 276. — Zu der Bed. des Aufſteigens aber (ſ. goth. urreisan, ahd. arrisan ꝛc.) gehört wahrſcheinlich: der Rieſe, als der hoch Emporgeſchoßne (ahd. riso, risi, mhd. rise), dazu: rieſig (ſ. auch: reiſig), das Reis, als der Schoßling (lat. surculus, doch ſ. Reis II, Anm.) ꝛc. und nam.: die Reiſe, ahd. reisa, mhd. reise, als der Aufbruch, Zug, Kriegszug ꝛc. und ahd. reisôn, r. und zur Reiſe rüſten, fertig machen, ordnen ꝛc. (ſ. 4), vergl. auch reiſig und aber nam. Schwankende in den Obigen nam. Schm. u. Graf.

Iffgg., — wobei wir für die nur muntartl. Bedd. hier außer dem ſchon Angeführten nam. auf Stalder, Brem. W. und Schm. verweiſen, ferner für das (adjekt.) Partic. Präſ. und den (ſubſtant.) Infin. auf [ig], im Übrigen aber auf die Iffgn von gehen, fahren ꝛc., — z. B.: Ab-: 1) intr.: a) von einem Ort weg-, einem Ziele zu-r., die Reiſe dorthin antreten: Hals über Kopf war er abgereiſt. Immermann M. 1, 339 ꝛc., ſ. auch [3b] und [3d], ferner z. B.: Ich wollte dieſen Brief nicht a. [abgehen] laſſen, ohne noch Etwas anzuhängen. Forſter's Br. 1, 217 (Jacobi). — b) (ugw.) von Etwas als Grund des Handelns (Verfahrens) ausgehn: Einem orientaliſchen Despoten, der zuerſt aus einem ähnlichen Grundſatze abgereiſet iſt. Möſer Ph. 2, 185; 212 ꝛc. — c) abfallen, abrieſeln [Anm.]. — 2) tr.: a) ſcherzh. (ſ. gehen, Anm.) als Faktitiv zu 1: Da wählte man denn nun das einfachſte Mittel: ihn ab-zu-r. [polizeilich ausweiſen]. Schönbuch Dicht. 1, 95. — b) eine zurückzulegende Strecke reiſend abſolvieren: Die ungeheure Meilenzahl, welche er wenigſtens ab-zu-r. habe. Immermann M. 2, 176. — c) [4] ſchwzr.: Waſſer a., auch = abmahnen ꝛc. — An-: 1) intr.: reiſend ankommen: Angereiſt kommen [ſ. d. 5b]; Einen ohne Befugnis mehrmals An- und Ab-R-den. G. 23, 386; Einer auf dem ſchmählichſten Laſtwagen a-den Famille. Hallet 3, 1, 338. — 2) tr. [4]: anmahnen, anweiſen, z. B.: S. Benedikts Regel, nach der er erſtmals die Brüder reformiert und anreiſet. Stumpf 387a; Einem Etwas a. [anſtiften, Übel zufügen] ꝛc. — Auf-: 1) intr.: nam.: Den Strom auf- und ab-r. ꝛc., ſ. auch [3d] und veralt. [Anm.]: Nachdem Meſſias war zum Vater aufgereiſt [gen Himmel gefahren]. Opitz W. 4, 342. — 2) tr. [4]. — Aus-: 1) intr. (ſein): a) von einem Ausgangspunkt weg-r.: Ap. 18, 23; 20, 7; Wir müſſen früh a., um zu Mittag dort zu ſein ꝛc. — b) (ſ. a) nam.: auf einige Zeit vom Hauſe weg-r. (ver-r., was auch von längerer Zeit gilt): Iſt der Herr zu Hauſe? „Nein, er iſt ausgereiſt [oder verreiſt].“ Wann kommt er

wieder? ꝛc. — Dazu (selten): Vor seiner Ausreisung. Schadenreißer 1a. — c) (s. b) in Kurland ꝛc.: als Geselle auf Wanderschaft gehen. Hippel 1, 119. — d) [2]. — e) [Anm.] aus-fallen, -rieseln ꝛc. — 2) intr. (haben): a) das Reisen beenden, nicht mehr reisen. — 3) tr.: (vgl. 2) = durch-r. II. — Bez, tr.: 1) Ein Land, eine Gegend ꝛc. b., reisend durchziehn, besuchen; Wenn er seinen Sprengel bereisete. G. A. 9, 314; Diese von Touristen kaum bereiste Gegend ꝛc.; Ein Land in wissenschaftlicher Beziehung, als Gregnoß ꝛc., zum Vergnügen ꝛc., als Handlungsreisender b. ꝛc.; Die Messen, der Märkte b., reisend besuchen, beziehn; 1725 bereiste ein in der deutschen Theatergeschichte .. berühmter Principal die Stadt Hamburg. Schütze HambTh. 53 ꝛc. und übertr.: Kälte, gegen alle Herzen, die er nur bereiset, weil er keines bewohnt. Jp. 23, 135. — a) zuw. mit sein, vergl. durch-r. II, um-r. II, z. B.: Er scheint kaum eine andere Provinz .. in wissenschaftlicher Rücksicht bereist zu sein. Kurt Sprengel (Ebf Mayer Bot. 1, 150) ꝛc., s. b. — b) s. a und [1c] im adjekt. Partic. wie bewandert (s. d.), z. B.: So bereiset er gleich war, selten hatte er eine so schöne Gegend gefunden. Hippel Leb. 2, 209; War nicht sonderlich in Bilderkabinetten bereiset. Jp. 20, 182; Ein unbereister Mann und ein bereistes Weib | sind mehrentheils der Spötter Zeitvertreib. Wernike K. 188; Wohlbereist. 226 ꝛc. — c) Was die Absicht Ihrer Bereisung seines Reichs ist. Chimani 7, 41 ꝛc. — 2) [3]. — 3) [Anm.]. — I. Dürch-: 1) ohne Accus.: durch einen Ort ꝛc. hindurch reisen (ohne längres Verweilen daselbst): Ich kenne die Stadt nicht genauer, ich bin immer nur durchgereist ꝛc. — 2) mit Accus. (s. II und durchgehen I 2 und Anm.): Dieselbe Welt, die seinen Namen preist, | hat oft in einem Tag ein Wanderer durchgereist. Gellert 2, 21; Zweimal .. war die Sonne | durchgereiset ihre Bahn. Logau S. 243; Ich habe manches Land und Herrschaft durchgereiset. Rachel 8, 309; Die meisten Provinzen durch-zu-r. Hanson II; Wecken. 3, 756[37] ꝛc. — II. Durch-: (s. I 2) mit Accus.: Etwas reisend durchziehn (hindurch-r.), als tr. mit haben, doch auch häufig mit sein (vgl. um-r. II), z. B.: Frankreich, das er .. durchreist war. Forster Br. 1, 74; Der durchreiste Frankreich. Gray Rev. 141; Sie hatten .. einen großen Theil von Italien durchreist. G. 17, 357; 15, 9; 16, 322; Hölderlin H. 2, 23; Genug bin ich die Welt durchreist. Manchison A. 8, 99 (Archenholtz); Ich bin das Land der Polarit in meinem Leben so wenig durchreist. Mendelssohn 5, 253; Bis er hatte den ganzen Markt durchreist. Rückert Mak. 2, 14; Ich bin schon das Erzgebirge durchreiset. Eich. GfR. 1, 107 ꝛc. Bei Ältern auch [s. 2]: ein Land ꝛc. kriegerisch durchziehn (s. über-r. II), und so oft: Herr und Kaiser, | der Welt Gebieter und Durchreiser. Hsachs 4, 1, 20d; 2, 4, 41c; 3, 2, 14b ꝛc. — Ein-: s. [2]. — Empör-: Tod .. Ränkchen .., zu dem ich jetzt emporreiste. Kosegt K. 2, 187. — Ent-: z. B.: 1) reisend entgehn, entfliehn: Vergebens suchst du Frieden! | Gen Norden reis', gen Süden; | der Qual in deinem Herzen, | der bittern Reue Schmerzen. | — dir selbst entreist du nie! — 2) [Anm.] vgl. 1, veralt.: entfallen: So will mir all mein Witz e. Keller Fastn. 30, 18. — 3) [5]. — Entgegen-: Dem Ankommenden e.; Den Tag, dem sie entgegenreist [sich nähert]. W. 25, 64. — Er-, tr.: durch Reisen erlangen, erwerben: Byron mußte sich diese reichere Poesie gleichsam e. Case Denkw. 5, 219; Wirst du doch nie, ein gleichbeglückter Venter, | Zufriedenheit, das Lebenskraut, e. Rückert 2, 154. — Fehl-: s. I. Fehl, Anm. 2. — Fort-: weg-r. Spielhagen Probl. 1, 232 ꝛc., s. auch [3c]. — Hin-, Hin- ꝛc.: s. z. B. auch [3d]. — Lüft-: s. [1g]. — Mit-: mit Jemand reisen. — Nach-: Einem reisend folgen, nam. um ihn aufzufinden: Aleris H. 2, 1, 137; Gutzkow R. 3, 21 ꝛc. — Rück-: s. zurück-r. — I. Über-: (selten) hinüber-r. Compt. — II. Über-: (selten) reisend überziehn, z. B. [s. 2] von Kriegszügen (vergl. durch-r. II, am Schluß): [Alexander], der nur aus lauter Geiz die Welt hat überzogen, | bezwungen, durchgerandt und siegend überreist. Rachel 4, 379. — I. Um-: reisend einen Umweg machen: Ich bin, um ihn zu sehn, drei Meilen umgereist ꝛc. — II. Um-, tr.: reisend umfahren, Etwas nach seinem ganzen Umfange best. (s. d.): Die Welt (G. 40, 230), die ganze Küste Siciliens (Schwegler [47] 285) um-r. ꝛc., zuw. (s. durch-r. II) mit „sein", z. B.: Die Welt bin ich umreist. Schlegel (Wackern. 2, 1298[37]); dazu: Weltumreiser. G. 19, 100 ꝛc., vergl. um-schiffen, -segeln ꝛc. — Ver-: 1) intr.: a) s. aus-r. 1b: Er ist nach Hamburg verreist ꝛc. Ugw. (Gallicism): Gestern ist der Herzog für Eisenach und Kassel verreist. G. Sch. 5, 58 ꝛc. und als refl.: Ein junger Kaufmann, welcher sich verreiste. Platen 4, 128, s. Schm. 3, 127. — b) vereinzelt statt ab-r. (s. b, 1a). Nicolai 4, 112; 6, 89 ꝛc. — c) veralt. statt des Grundw.: Sind sie unverrichteter Dinge von einander verreiset. Stumpf 45b. — d) [1d]. — 2) tr.: a) durch oder mit Reisen verbringen: Viel Geld (W. Luc. 4, 311), hundert Friedrichsd'or (Zetter 2, 325), ein Leben (Lichtwer 127) ꝛc., — ein Jahr, sein halbes Leben ver-r. — b) (schwzr.) in Zins geben, verpachten. — Vorbei-: Ihn unbesucht vorbei-zu-r. Case Denkw. 1, 426; 6, 244; Heut sind wir ihm vorbeigereist. G. 11, 89 ꝛc.; An dem Dorf v. ꝛc., vgl.: Ich wollte doch den Bodensee nicht vorüber-r. Forster's Br. 2, 508. — Weg-: s. fort-r. — Weiter-: die Reise fortsetzen. Case Tag. 1, 302. — Zu-: z. B.: Heute früh ist sie mit der Eisenbahn zugereist. Mügge Erb. 1, 150. reisend angekommen; Auf Leipzig ꝛc. z., in der Richtung dorthin; Es kommen noch immer Fremde zugereist, zu den schon angekommnen; Reis nur zu!, vorwärts, weiter ꝛc. — Zurück-: nach dem Ausgangspunkt hin; in den ungetrennten Formen auch rück-r., z. B.: Unsre Rück-R-den. Klaij Dam. 1, 174 ꝛc.

Reisern: weidm.: 1) intr. (haben): von Hunden: die von vorbeigezognem Wild berührten Reiser beriechen. Laube Br. 250, bei Adelung „reissern." — 2) tr. in Zssgg., nam.: Ver-r.: mit Reisern umstellen (z. B. die Schnepfengassen, damit die Schnepfen nicht neben den Schlingen vorbeilaufen; die Nebenröhren, beim Fuchs- und Dachsgraben. Laube Br. 297 ꝛc.) oder verdecken, z. B.: Luder zum Fuchsfang, gegen die Raben. ebd.; Da muß man nun öfters [beim Rebhuhnerfang] den Hamen, wie auch den Himmel und die ersten Leitern ver-r. Döbel 2, 187a ꝛc.

I. Reisig (mundartl. Reisach. Schm., vgl. Gerische), n. (m.), -(e)s; -e: 1) eine Gesammtheit von Reisern (vgl. Reis-Holz, -Bündel ꝛc.): Des Feuers Macht .., die knisternd bald das dürre R. faßt. Cham. 4, 54; G. 1, 230; 2, 109; 4, 206; 14, 240; Mit grünem R. und Blumen .. ausgeschmückt. Das Tannen-R. zu einer Ehrenpforte. 10, 180; Als fordert' es [das Zicklein] laubiges R. P. 2, 170; 171; Jh. 21, 35; Ov. 2, 279; W. 12, 8; 16, 65 ꝛc.; Nur dem R. angezündet. Grabbe Hann. 69 ꝛc. — 2) (s. Reisholz 2), Buschholz, Buschgehölz, Gesträuch — und: damit bewachsene Gegend: Am obern „Reisig". Berlichingen 163; In dichtverwachsenem R., | zw. Rohr und Gesumpf. P. Od. 14, 473.

II. Reisig, a.: 1) (veralt.) auf Reisen befindlich. Schm. 3, 126; Die, so sich hin und her | zu Schiffe r. machen. Opitz Pf. 197, 23 [fahren]. — 2) (s. I und Reise 2) kriegsgerüstet, gewappnet ꝛc., — nam. von Pferden (s. d. 2b) und Berittenen, sehr häufig in der ältern Kriegsspr. (s. Schm. 3, 126) und danach noch (namentl. mehr oder minder übertr.) in der gehobnen Sprache: Kam mit fünfzehn r-en Rossen. Berlichingen 1, 328; 2, 126; 3, 23 ꝛc.; Ein Geschwader r-er Pferden (s. d. 2b). Stumpf 426b ꝛc.; Ritt er mit r-em Kriegsgeschwader. P. 66a ꝛc.; Das r-e und Fußvolk. Schweinichen 2, 100 ꝛc.; Der r-e Zeug = die Reiterei, Kavallerie. 1. Mose 4, 7; 8, 6; 9, 15; Stumpf 144b; 612b; P. A. 7, 343; Th. 24, 126; Zinkgräf 1, 297 ꝛc.; Mit Wagen und „reusigem" Zeuge. Mendelssohn Pf. 20, 8 und übertr.: Des neuen Testaments r-er Zeug soll nicht weltlich, sondern geistlich sein. Luther 1, 467a; 5, 533a ꝛc., ferner = Gespann r-er Pferde ꝛc. Hebel. 1, 8 ꝛc.; Der r-e Knecht [berittner Kriegsknecht]. Möser Ph. 2, 94 ꝛc., vgl.: Mit Fußknechten und „geraisigen." Schadenreißer 74a ꝛc.; Ein r-er Soldat. Hamler F. 3, 150; Einen „reisigen" Kürisser. Luther 1, 366b; Ein r-er Einspänniger (s. d.). Zinkgräf 1, 248, vergl.: Etliche einspännige „Reisigen". Berlichingen 55 (s. b); Die r-en Männer. W. Luc. 6, 181 ꝛc.; So lange bin ich auch r. gewest [hab ich als Reiter gedient]. Berlichingen 9 (nebst Anm.), vergl.: Ich kann nicht r. [gerüstet] kommen auf dem blanken Dichterrosse ꝛc. Logau 2758 (s. L. 3, 339); Bald richt' ich mich raisend in die Höh', | bald kehr ich r-er wieder [kampfgerüsteter]. Freiligrath Vol. 2, 15; Der zweifach r. steht | auf der frisch erkämpften Grenze. 49 ꝛc.; Der r-e Nestor. G. 3, 115; P. Od. 3, 65; Al. 9, 52; Der geschildete r-e Ajaus. 126; 19, 321; Dem r-en Held Ibrahimedes. 14, 10; Der r-e Held. Platen 2, 240 = ritterlich tapfer und stark (vgl. 3). — b) Veralt. auch: 300000 reisbarer und kriegischer Männer. Stumpf 145a ꝛc. — b) oft substant.: Ein R-er [bewaffneter Reiter]; Der R-e stieg aus dem Sattel. Pyrker 105 ꝛc.; Des Landvogts Reiter. .. Warum verfolgen euch die R-en? Sch. 517b; 523b; Klinger S. 203; Der beiden R-en. W. 20, 56; 9, 276; Die R-en sowie das Fußvolk. P. Al. 9, 709; 4, 301; Das Vordergetümmel | trojischer R-en. 355 (P. 217a); Kalberg Sch. 1, 98; Zwo Rotten R-er. Stumpf 612b; Bei 600 wohlgerupter R-er. 740b ꝛc.; Wagen und R-en. 1. Mos. 50, 9 u. ö. (statt R-e, vergl. Bedienter, Anm.). — 3) nam. niederd.: hoch emporgeschossen (vgl. reisen, Anm. und riesig): Er wuchs .. | zu stolzer Länge r. an. Arndt 306; Durch Stärke und R-heit berühmt. G. 40. — 4) (veralt.) Das ganze Buch ist .. poetisch .. Das soll beweisen, daß Mahmet ein rechter Prophet sei; denn ein ungelehrter Laie könnte nicht so r. reden. Luther 8, 27a; Die Rede dieses Buchs ist so r. und prächtig. SW. 63, 26 ꝛc., — etwa: sich zu hoher Vortrefflichkeit erhebend, vortrefflich klingend, vgl. in Bezug auf den Schall (s. Grot 2, 543 ff.; Schm. 3, 126): Hört ich laut-r. [lautschallend] stolz | die Vögel singen. Hsachs G. 1, 87; Laut-r. | treten ein. ebd.; Indem ein Vogel auf ein Ast | ward flattern gar laut-r. fab. 2, 45 ꝛc.; Ruhm-r. [ruhmredig]. Paterbey 60 (Schm.). — 5) (s. reisen, Anm.) vom Boden: zum Abrutschen geneigt.

Reiß-r, f.q -n: 1) (schwzr.) Holz-Rutsche, -Riese (s. reisen, Anm.), dazu: Holz reissen, von Bergen niederrutschen lassen. Stalder. — 2) Eine R. Flachs = Knocke (s. d. und Raute 2) oder Lägel (s. d. II 1), auch in niederd. Form: Eine Handvoll Flachs, eine Rise. Karmarsch 1, 810; 817 (ahd. rista), s. Schm. 3, 144; Brem. W. 3, 505; Bobrik 566a. — -en: 1) a.: aus gebechelltem Flachs: Ein halb-r-es Hemde, Gotthelf G. 198. — 2) tr.: a) s. Reiße 1. — b) Flachs auf-r., hecheln. Schm.

I. Altreiß, m., -en, -(-es); -en, (-e): Altflicker, Flickschuster, z. B. Immermann Falsch. Wanderj. (1523) 27; Jahn V. 62 (Reime); Riemer G. 1, 29.

Anm. Bei Älteren auch Reuse, s. Adelung; Schm. 3, 131 ꝛc.; Dem Altreißen. Hsachs 1, 501d; Altreyßer. Ostler Pilg. 95c; 96a ꝛc., vgl. etwa: Riester (s. Nester II).

II. Gereiß, n., -es; 0: das wiederholte oder andauernde Reißen, z. B.: In dem Gerausche und G-e beim Fressen. Kohl Sudr. 2, 166 ꝛc., vgl.: Die Reißerei um die Beute ꝛc. 1, 193.

Reißbar, a.: was gerissen werden kann, bes. in Zssgn (s. die von reißen), nam.: Die schwer zer-r-en Bande; Das heilige un-zer-r-e Geistesband. Pangermanist (Bössel) 1859 s. 25. Dec.; Das Seil, an dem | er flatterte, war lang doch un-zer-r. Sch. 306b ꝛc., vgl.: Diese Ehre als leicht zerreißlich .. betrachtet. Arndt Ver. 74; Umflochten von einem unzerreißlichen Liebesnetz. Heinse A. 1, 174; Unzerreißliches Band. Novalis Oster. 1, 9; W. 23, 115.

Reißen, riß; gerissen, tr. (1—4); refl. (5), ferner (6) ohne Obj. od. intr. (haben) und (7) intr. (sein): 1) mit heftigem Ungestüm, mit gewaltig rasender Schnelligkeit ziehn und bewegen, zunächst körperlich, dann auch übertr. auf Geistiges ꝛc., z. B.: a) mit (gw. betonter) Präpos. vor reißer. Fw.: Etwas ꝛc. an. auf, mit, nach, zu sich r. ꝛc., z. B.: Wie Jeder mich an sich (⌣—) | zu r. strebte, Jeder mich zu fassen, | so stößt mich Alles weg. G. 13, 201 ꝛc.; Die du ganz an dich (⌣—) gerissen | meine Seele gieb zurück. Platen 1, 196; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch sein Dasein auf sich reißt. Nicolai 1, 137; Da stürzt er auf den Feind und reißt begeistert | sie Alle mit sich ꝛc.; Der fallend All' euch nach sich r. wird; Das flücht'ge Ziel, das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend nach sich reißt, | der edle Hirsch. G. 13, 229; Wenn sie das Auge nach sich reißt. 4, 25 ꝛc.; Gut und Geld (Hes. 22, 25), Äcker (Mich. 2, 2) ꝛc. zu sich r.; Die r. es zu sich [„an" Es] sich. Mezth. 11, 12; Er riß den Geldbeutel mit Heftigkeit zu sich. Engel 12, 257 ꝛc.

Ferner (zuweilen auch refl.) ſonſt mit abhäng. Präpoſ., alphab. (b—p) zur Bez. der Richtung, z. B.: h) Er nöthigte mich durch ſeine feſſelnde Kraft, vorwärts zu eilen und riß mich gleichſam an das Ziel, wohin ich ſtrebte. G. 39, 459; Den Pöbel, | der an Körper Körper mächtig reißt, | . . den Zauber, | der zum Geiſt gewaltig zwingt den Geiſt. Sch. 2a ꝛc., — verſch. zur Bez. des Wo: Einen an den Haaren ꝛc. (aus dem Hauſe) r. — c) Verlaß'gen Ungeſtüme reißt ſie auf's Lager ihn; Daß ſie die heilige Schrift nicht mögen auf ihren Tand r. [beziehn ꝛc.]. Luther 1, 396a ꝛc. — d) Einem Etwas aus den Händen, dem Mund, Rachen ꝛc. r.; Einen (oder ſich) aus Jemandes Händen, Armen ꝛc., aus der Noth, Verlegenheit r.; Würzeln aus der Erde, ſich die Haare aus dem Kopf r. ꝛc., z. B.: Er wird dich r. aus dem weiten Rachen der Angſt. Hiob 36, 16; Jer. 51, 44; 12, 14; Du haſt meine Seele aus dem Tode gerissen. Pſ. 116, 8; Wie ein Hirt dem Löwen . . ein Oberſchenkelſtück aus dem Maul reißet, alſo ſollen die Kinder Iſrael herausgerissen werden. Am. 3, 12; Ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird. 4, 11; Man reißet Bäche aus den Felſen [macht ſie hervorſprudeln]. Hiob 28, 10 ꝛc.; Raſch! riß er dem Hausjörg die Pfeife aus dem Munde. Auerbach D. 1, 47; Den Schleier aus einander zu r. (ſ. 2). Lohenſtein Mor. 1, X; Die Worte ſind aus dem Zuſammenhange gerissen (ſ. 2). Forſter Br. 1, 323; Kleanth muß ſich überfallen, um ſich aus ſeiner Unempfindlichkeit zu r. Seltner; Reißet euch gewaltſam aus einander (ſ. 2), | . . Feuerſchlünde, | . . reißt euch auf! G. 35, 331; Laßt uns die Verwegene aus ihrer Dunkelheit r. 2, 315; Man iſt . . bedauert her, man reißt ſich die Stücke aus den Händen (ſ. 5c). Sch. 1, 131; B. Sie mich aus meiner Ungewißheit. ſ. Damſy. 3, 5; Daß er [Kato] aus der Welt ſich reißet vor der Zeit. Opitz (Wackern. 2, 322[29]); Böhmen | aus Feindes Hand zu r. Ay. 322b; Es iſt nicht recht . . . | daß ich mich jetzt aus deinen Armen reiße. 494b; Wie aus ſich ſelbſt geriſſen. W. 10, 17 [wie außer ſich, entzückt, vgl. i; G.] ꝛc. — e) Er reißt ihn (oder ſich) durch die dichte Menge ꝛc., verallt.: Den Wein luſtig durch die Zähne geriſſen. Luther SW. 60, 125, in ſchnellen Zügen getrunken und refl.: Die Erich, die wellenſchlagend aus den Belien ſich mitten durch die Stadt in Schlangenkrummungen reißt. Heinſe A. 1, 4b; Satan . . | reißet ergrimmt durch die Pferde ſich. Kl. M. 2, 275. — f) Die Strömung riß das Schiff gen Norden ꝛc.; Er riß mich hinter den Vorhang ꝛc. — g) Einen in das Gewühl, mit in die Flucht, in den Strudel, in den Abgrund, ins Verderben r.; Sich einen Splitter in die Hand r. ꝛc.; Die Stadt in den Bach r. 2. Sam. 17, 13; Jetzt riß Uliſſ . . | den Seher . . in des Heeres Mitte. Sch. 29b; Mich ſelbſt | ergriff der Strom der glaubenvollen Menge | und riß mich in das Weichvolk Rems. 409b; Da kommt ein Sturm . . | und reißt mich wieder in den Kampf der Wellen. 504a ꝛc. — h) Den Strudel . . riß mich nach oben. 64a ꝛc. — i) Er riß den Verfolgten über die Barriere, über den Graben ꝛc.; Wie aus der Vernichtung meiner ſelbſt, aus der ſtumpfen Unempfindlichkeit mich das herrliche Gefühl, die Begier nach ſeinem Blute herausreißt, mich oder mich ſelbſt reißt! G. 9, 298 (vgl. d: w.). — k) Einen um die Ede r. ꝛc. — l) Einen unter die dichte Menge, — Etwas unter die Decke r. ꝛc. — m) Den Zweig vom Baum, das Blatt vom Zweig, Einem den Kerf vom Rumpf, den Knopf vom Rock r. [ſ. 2), ab-r. ꝛc.; Da riß [„reiß"] alles Volk ſeine . . Ringe von ihren Ohren. 2. Moſ. 32, 3; Ich dachte, du würdeſt deine Töchter von mir r. 1, 31, 31; Der Herr hat das Königreich . . von dir geriſſen und deinem Nächſten gegeben. 1. Sam. 15, 28; Er wird das Reich von deiner Hand r. (ſ. d). 28, 17; 25, 10; Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander geriſſen (ſ. 2), wie das Waſſer reißet (ſ. 7a). 2, 5, 20; 1. Kön. 11, 11 ff.; Sie r. das Kind von den Brüſten. Hoſ. 9, 9; Sie riß dem Einen ſogleich von der Seite den Säbel. G. 5, 57; Aſien riß ſie [die Brandung] von Europen. Sch. 59a; Das ſchneidende Schwert von der Hüfte mir r.-b. | haut' ich ab die Seile. V. Dd. 10, 126 ꝛc. und refl.: Er riß ſich von Saul. 1. Sam. 19, 10; Knechte, die ſich von ihrem Herrn r. 25, 10; Jud. 22, 41 ꝛc.; Vom Mädchen reißt ſich ſtolz der Knabe. Sch. 71b; Sich von der Kette r.; Daß . . Gewirre riß ſich von einander, Klinge Glas. 587 ꝛc. — n) Er riß ſie (aus ihrem Verſteck) vor das Haus, vor die Thüre ꝛc. — o) Einen, Etwas zu Boden (G. 20, 243; ſ. 11, 515 ꝛc.) zur Erde r.; Er wird zum Grabe geriſſen. Hiob 21, 32; Es reißt | mein Innerſtes gewaltig mich zum Boden. G. 13, 49; [Die Jugend], die . . den Geiſt | von großen Thaten ab (ſ. m) zu kleinen Streben reißt. ſ. 3, 347; Bis vom verſchmähtem niedrem Stande (ſ. m) | ſich kein entkundner Geiſt | zum Himmel, ſeinem Urſprung, reißt. Aj. ꝛc. — p) mit Adv. zur Beſt. der Richtung (ſ. Zuſſg.), z. B.: Aufwärts oder empor, niederwärts oder nieder, vorwärts oder weiter, rückwärts oder zurück, her, hin, herab, herauf, heraus, heraus r.; Ihr Kraftſpruch ſoll himmelan | mit Ungeſtüm ſich r. Claudius (Ausw. d. Fred. 9); Stets riß ihn ſeine Forſchbegierde weiter. Sch. 76b; Daß vermeſſnen Arm ich rückwärts riß. Schlegel Sh. 8, 80; Wohin reißt dich die Altersſchwinge | der hohen trunknen Schwärmerei? W. 20, 7 ꝛc. — q) zuw. ohne Angabe der Richtung — nach einer beſt. Seite hin — oder: hin und her r. (ſ. auch 1), z. B.: Der unſanftere Geiſt riß ihn [„da riß ihn der unreine Geiſt noch hin und her" Cſl. Mark. 1, 26; 9, 15 ff.; Als er den Gaul durch mit der Kette rib. Aterio H. 2, 1, 127; Einen am Rock (Aermel) r. ꝛc.; Muſ.: Ihre ſter Harfe] Saiten werden von den Fingern beider Hände geſchnellt oder geriſſen. Lobe Muſ. 120 und dazu (ſ. 2c) in der Bed.: durch N. hervorbringen: Daß ſeine zarten Finger ſchöne Weiſen | auf allerhand Saitenſpielen riſſen. Schlegel Sh. 1, 129 ꝛc.; Bühnenſpr.: Koulissen r., mit Stimme und Geſtikulation in roher Weiſe ſich gewaltig gebaren, ſo daß man dadurch die Koulissen gleichſam um- oder mitzerreißt ꝛc. Ungw. aber: Das Kränzel r. die Buben ihr [vom Haupt]. G. 11, 156 ꝛc. — r) zuw. auch unperſ., z. B. (vgl. q): Bald ſuhrt mich eine leiſe Hand, | bald reißt es [ſ. d. 7] mich mit Sturmeswehen. Schwab (Schtemeyer 595), oder (ſ. o): Zwar widerſtreb ich noch, doch reißt es mich zu ihm ꝛc., ſo auch fort-, hinr. ꝛc. S. ferner 6d. — 2) (ſ. 1m) Etwas als Theil zu einem Ganzen Gehöriges von Dieſem r. ꝛc. und verallgemeint: die Kohäſion eines feſten Körpers überwindend ihn mit plötzlichem Rucke der Länge nach aus einander gehn machen, eig. und zunächſt mit den Händen, vgl. ſchneiden (mit ſcharfen, glatt theilenden Werkzeugen), ſpalten ꝛc. und nam. brechen 1 und ſ. 7b: a) gw. mit Zuſatz: Etwas von (ſ. 1m) oder aus (ſ. 1d) einander, — entzwei (G. 13, 169; Hölderlin H. 2, 87 ꝛc.), in Stücke r., z. B.: Er riß den Mantel in zwölf Stücke. 1. Kön. 11, 30 ꝛc., vgl. Zuſſg., nam.: zer-r., ſelten ohne Zuſatz (außer in techn. Anwend., ſ. d—o), z. B.: Er riß [„ſpaltete" Luth] die Felſen in der Wüſte [aus einander] und tränkte ſie [die Iſraeliten]. Pſ. 78, 15; Jeſ. 75, 21; Wer . . | ſo der Zunge läßt den Zügel, | reißet auch der Ehre Zaum. | Längſt hatt' er ihn ſchon zerriſſen ꝛc. H. Gb 22; Die unſchuldsvollen Bande . . die du mit hölliſcher Geſchäftigkeit | zu zer-r. dich bemühſt. Sch. 259b; Viktoria, Brüder! | Schreiten reißt die ſeligen Glieder [aus einander, oder — ſ. 1g — in die Flucht] | und ſeine Zähne ſinkt. 7b ꝛc. — b) Einen, ſich r., rißend verwunden, z. B.: Sich an einer Nadel, einem Nagel, Dorn ꝛc. r.; Einen mit den Fingernägeln r., vgl. (ſ. 1m): Ihm mit den Nägeln die Haut vom Geſicht r. ꝛc., ſ. c. — c) (vgl. 1q) mit dem durch das N. Entſtehntem als Obj.: Warum haſt du einen ſolchen Riß geriſſen? 1. Moſ. 38, 29; Ihr ſollt kein Mal um eines Todten willen an eurem Leibe r. (ſ. 3) noch Buchſtaben ritzen. 3. 19, 28; Sich an einem Dorn eine Schmarre, Wunde r. (ſ. b); Sich ein Loch ins Zeug r.; Spalten riß ich in die Reſſen. G. 4, 151; Die durch ſeine Maßnahmen ſo weit geriſſene Kluft. Gudow R. 8, 154; Rücken reißt die ſteifende Kartätſche. Sch. 7a; Angeſicht, in welches Gram und Verzweiflung tiefe Furchen geriſſen hatten. 71bb ꝛc.; Und in der beſte Welt, trotz Vater Wilhelm's Plane, | riß Fleiſchlichkeit und Simonie [der Pfaffen] | und Läſſigkeit und Emſigkeit [der Aerzte] | ſo gut ein Loch als Raubſucht und Schikane [der Juriſten]. Nicolai 137 ꝛc. — Ferner in techn. Anwend.: d) Ackerb.: Den Dreſch (ſ. d.), ein Feld, einen Acker r., auf-, um-r., zum erſten Mal pflügen, aufbrechen, brachen. — e) Federn r. oder ſchleißen, den weichen, flaumartigen Theil vom Kiel r.: (Ein)geriſſene Federn. — f) Fiſcherei r. die durch Kochen mit Waſſer erweichten und zerfaſerten Walfiſch-Barten zu Stangen ſpalten, ſ. Karmarſch 1, 900. — g) Die (Harz-)Bäume r., an-r. — meton.: Harz r., ſ. laden II 2; Mit dem Harz-N. Bibel 3, 65b; Damit die Harzreißer keine Bäume r. (laden), welche noch in ihrem Wachsthume ſtehen. Krünitz 22, 59 ꝛc. — h) Holz. Stabholz, Latten, Dachſchindeln oder Späne r., ſchleißen, ſpalten. — i) kaufm.: Leinwand, Laken ꝛc. r., eine abgemeſſne, oben durch einen Einſchnitt mit der Schere beg. Quantität durch einen Riß nach dem Faden trennen. — k) Koch ſ.: Einen Fiſch, Hecht, Karpfen ꝛc. r.-auf-r., Behufs des Ausnehmens kunſtgerecht aufſchlitzen; Der keinen Fiſch kann r., | Der kann kein Koch nicht ſein. Rabel 8, 415 ꝛc. — l) Kupferhütt.: Das Kupfer in Schreiben r., beim Garen der Darrlinge, wenn das Kupfer den richtigen Grad der Gare erlangt hat, das geſchmolzne durch Beſprengen der Oberfläche mit Waſſer zum Erſtarren bringen und die ſo gebildete dünne Scheibe (Roſette) abheben ꝛc. Karmarſch 2, 522. ſ. Roſettenkupfer. — m) Landwirthſch., Thierarzn.: Thiere r., kaſtrieren, nam. inſofern die Hoden bloßgelegt, die Samenleiter durchſchnitten, der Reſt des Samenſtrangs zuſammengedreht und abgeriſſen wird. Falke Th. 2, 232. — n) Weber.: Das Aufſchneiden der Pelle (ſ. d.) wird R. genannt und bei manchen Sorten des Mancheſters unterlaſſen, die dann ungeriſſener Manchester heißen ꝛc. Karmarſch 3, 593; Zu rothem geriſſenen Sammet. Hoffmann Ausgw. 7, 83. — o) Wein d.: Den Wein r., im dritten Jahr Alles über der Erde befindliche Holz an den jungen Weinſtöcken abſchneiden ꝛc. — 3) zeichnen, — eig., inſofern es, wie das Schreiben, urſpr. (ſ. 2, nam. 2c: 3. Moſ. 19, 28) ein Einritzen mit dem Griffel (Stift ꝛc.) war, — jetzt zumeiſt von der Darſtellung eines Gegſtds nach ſeinen Hauptzügen, Konturen, z. B.: Eine Blume r. Adelung; Hab ich ihn [ſein Bildniß] . . ſo mit Kohlen on ein Faß geriſſen. Müller (Maler. 4, 776[3]), gw. aber in Zuſſg., ſ. d., z. B. — wo noch die Urbed. hervortritt —: Daß man die Platte mit dem ganzen chemiſchen Grund überdeckte und mit einer Nadel die Lichter herausriß. S. 26, 80 ꝛc. Auch ohne Obj. (ſ. 9e), z. B.: Auch iſt bei euch in Gunſt | . . die Malerkunſt . . [Ihr] könnt ſelber artlich r. Opitz 1, 96 ꝛc. Hierzu: Reiß-Bley, -Brett, -Federn, -Kohle, -Schiene, -Zeug, -Zirkel ꝛc.; Riß 3 und Zuſſg. — 4) An 3 ſchließt ſich: Poſſen (ſ. d. 2) r. und danach in einigen analogen Fügungen, z. B.: Daß man, wegen der nahen Verwandtſchaft, ebenſogut: „Sulten [ſ. d.] r." ſagt als: Poſſen r. S. 21, 87 ꝛc.; Witze zu r., wie im Norden die derbe Komik der Kneipe genannt wird. Kolniſchen Sitz. (1560) 194; Alterio H. 1, 1, 185; Ueber unſern Studentenkommerſ kommt lumme Witze zu r. Klenke Parn. 1, 8; Ein Hundsfott, der nicht ſchnarrt, wenn vom Katheder herab auf ihn ein ſchlechter Witz geriſſen wird. Voigts H. 19 ꝛc.; Er riß bedrübte Späße. Briese Lut. 1, 75 ꝛc.; Dabei riſſen ſie ihre roheſten Zoten. Reiſ. 3, 61; Zoten-r.-d. Fiſcharts Garg. 89 ꝛc. und verallt.: Unzüchtige Lieder ſingen, Brillen r., grobe Zoten und Lieder ſingen. Alberinus Narrenhatz 12 ꝛc., auch: Reime r., aus dem Stegreif reimen, z. B.: Reim-r.-n und ſingend. Scherr Ger. 1, 332 ꝛc. — 5) refl.: a) zu 1, ſ. nam. 1d; e; m; o und p. — b) ſ. 2b. — c) Sich um Etwas r. (wo „ſich" = einander): ſich um das zu Erlangende eifrigſt bemühn, indem Jeder es für ſich haben und dem Andern entreißen will (vgl. 1d: G.): Was haben die Herren vom Regiment | ſich um des nichtes Kärchen geriſſen! Sch. 321b; Ein ſo gefälliger, bewährter Freund! Auch reißt man ſich in allen Häuſern um ihn. 639b ꝛc. Oberd. mit nach (ſ. Schm.) oder mit Genit. ſtatt um, z. B.: Wann der verlorne Sohn ein armer Treyf Anfangs wäre geweſt, ſo bin ich verſichert, daß die ſchlimme und leichtfertige Bettel ſich ſeines nicht viel geriſſen hätten. Clara Cſt. 1, 290 ꝛc. Dazu: Es iſt das Gerüf um Etwas oder Jemand; Er, er hat das Gerüf — man reißt ſich darum. Schm. 3, 124; Schorn rhD. 2, 214; Preder Volk. 36 ꝛc. — 6) intr. (haben) oder ohne Obj.: a) ſ. 3. — b) ſonſt ohne abhäng. Präpoſ., nur vereinzelt außer mit adjekt. Partic. (ſ. 8) und ſubſtant. Infin. (ſ. 9), z. B.: Sein Grimm reißet. L. Jm Zorn zerreißt und befeindet er mich". Hiob 16, 9; Sie r. und hören nicht auf [„zer-r. (mich) und ruhen nicht". Hiob. Pſ. 35, 15; Gleichwie ich über ſie gewachet habe, auszureuten, zu r. [„ein-zu-r." Hiob], abzubrechen ꝛc. Jer. 31, 28. — Dagegen mit abhäng. Präp., mit perſönl. Subj. (c; d) und mit unperſönl. (e), — ſo: c) An Etwas r., r.-d ziehn ꝛc.; Ich . . will r., will mächtig r. an dem Vaterherzen, | bis ꝛc. Sch. 255a; Er riß an

den Banden, ohne ſie zerr. zu können. Dieſere Makk. 1, 403; An der Blockmühlner r. ꝛc. — d) Im Gewalt., v. d. greifen; Im die Saiten der Harfe r.: Als man ihn verbunden, | muß doch das Pflaſter fort, er reißet in die Wunden. Opitz (Weckerl. 2, 322[35]) ꝛc., auch: Eine Waſſerſuppe reißet dort mehr [ein größres Loch, ſ. 2c] in [den] Beutel, als ein erwachſener Bach in ein Geſtäten [Gebäude, Ufer]. Weiſe Erz. 1, 462 ꝛc. — e) unperſönl., von einem dem R. ähnlichen Gefühl im Körper, das Einem mit heftigem Ziehn ſeine Ruhe läßt: Mir reißts in allen Gliedern! | Nicht das mindeſte Vergnügen | macht es mir. Sie hier zu ſehn. G. 8, 302, vergl.: Die Hitze ſchafft alles Ausfactige weg und treibt, was Schärfe im Körper iſt, nach der Haut und es iſt beſſer, daß ein Übel juckt, als daß es reißt und zieht. 24, 58 ꝛc. So nam. von rheumatiſchen Schmerzen: Es reißt mir in allen Gliedern, im Geſicht, in den Zähnen ꝛc. und von Grimmen, Kolik: Es reißt (oder ſchneidet) mir in den Gedärmen, Eingeweiden, im Magen ꝛc., auch: Es reißt mich in den Gedärmen; Viel ſo hart, daß [es] ihn in allen ſeinen Gliedern riß [„reiß“]. 2. Macc. 9, 7. Beſ. oft im Partic. (ſ. 8) u. Inſin. (ſ. 9). — 7) intr. (ſein): a) (ſ. 1) mit raſender Schnelligkeit ſich bewegen, — ſelten außer im Partic. (ſ. 8) ohne abhäng. Präpoſ., z. B.: Der Herr hat meine Feinde vor mir von einander geriſſen [im], wie die Waſſer. 2. Sam. 5, 20 (oder zu 6a): Ich will einen Wirbelwind r. [„herumbrechen“ Junz] laſſen in meinem Grimm und einen Platzregen in meinem Zorn ꝛc. Hes. 13, 13 ꝛc., häufiger mit Präpoſ., doch heute gw. nur zur Bez. einer Trennung (ſ. b), z. B.: Ein freier Geiſt, | der aus des Wahns Gefangnis reißt. Hafer 129 ꝛc. (ſ. aus-r.); Wenn ein ſolcher Geiſt durch dieſes Grinnengewebe reißt [ſ. b und 6d]. Klinger 8, 50 ꝛc.; Da riſſen [„brachen“ Junz] die drei Helden [aus d. Lager der Philiſter. 2. Sam. 23, 16 ꝛc.; Da riß auch die Plage unter ſie. Pſ. 106, 29 [„Es brach ein Sterben unter ſie ein“ Junz]; Ach, daß ich möchte mit den Hecken und Dornen kriegen! ſo wollte ich unter ſie r. und ſie auf einen Haufen anſtecken. Jeſ. 27, 4 ꝛc.; Der Lappe reißet doch wieder von dem Kleide. Matth. 9, 16; Daß er vor Wuth von der Kette reißt und auf mich dar und ich, wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. Sch. 107b ꝛc. — b) (ſ. a und 2) berſten; brechen; auseinander, entzweigehn ꝛc.: Der Altar wird r. [„berſten“ Junz] ... und der Altar riß (‚reiß“). 1. Kön. 13, 3 ff.; Daß die Thäler r. werden. Mich. 1, 4; Der Faden (ſ. d. 4c), der Faden der Geduld (W. 11, 253) reißt; Es reißt ihm die Geduld. Heine Rom. 279; Das Zeug, der Strick reißt; Wenn alle Stränge (ſ. d.) r.; Die Saite iſt geriſſen ꝛc.; Doppelt reißt nicht. Hallei Lamm. 1, 112 ꝛc.; Da viele riſſen, einer Hoffnung doch gewährt. Whmbold 3, 50; Da die Weiden riſſen. Kl. M. 13, 668; Mit dem Gurtel, mit dem Schleier | reißt der ſchöne Wahn entzwei. Sch. 78a; Weiß dann, was mag! 333a; Ich faß es nicht! | und meine Nerven fangen an zu r. 251b; Denk' ich nur dran, mein Herz möcht da vor Wehmut r.! G. 7, 31; 9, 274 ꝛc. — 8) im adjekt. Partic. Präſ.: a) (ſ. 6a und 9c) R-te Thiere (1. Moſ. 37, 33; Jeſ. 35, 9), Wölfe (Hes. 22, 27; Matth. 7, 15), Löwen (Pſ. 22, 14) ꝛc., von Raubthieren, die ihre Beute mit den Zähnen zerr. (ſ. Reißzahn); Wölfen von Frankreich, r-der als Wölfe! Schlegel Sh. 8, 217 ꝛc. — b) (ſ. 6d) R-te Schmerzen, Gicht ꝛc. — c) (ſ. 7a) in Eile mit ungeſtümer, unwiderſtehlicher Gewalt vorwärts dringend, fortſchreitend, rapid ꝛc.: R-te Ströme, Fluthen, Fortſchritte, Schnelligkeit ꝛc.; Etwas geht r-d (Subtexter Leſſ. 1, 164) oder r-der-weiſe ab, hat r-den Abgang (Fichte 5, 240). findet r-den Abſatz ꝛc.; Die r-den Siegesfeldzüge. Cafe Bioge. 3, 71; Brücke, worunter der Tiberſtrom r-d in rauſchenden weiten Fluthen wogt. Gerſte A. 2, 233; Ich mache den zuw. etwas ſchleppenden Stil r-der. Jo. Müller 6, 233; Daß der Feind | ſo allgewaltig r-d vorwärts drang. Sch. 450b; Dieſe r-den Fortſchritte. 945a; Wo dieſer Strom .. mit r-der Schnelligkeit ſtutbet. 946a ꝛc. — 9) der ſubſtant. Inſin.: a) entſprechend dem Tranſit., z. B. (ſ. 2d—o) mit Genit.: Das R. des Fiſchbeins ꝛc. oder häufiger verſchmelzend mit dem Obj.: Das Dreſch-, Federn-, Fiſchbein-, Harze-, Holz-, Stab-, Latten-, Span-R. ꝛc. und ſo auch (ſ. 4): Das Poſſen-, Witz(e)-, Spaß-, Zoten-, Reim(e)-R. — b) (ſ. 6d) Kam ihn ein ſolches R. im Leib an und ſo ein groſſes Krimmen in den Därmen. 2. Macc. 9, 5; Die ſich durch die Erſtältung R. in den Gliedern zugezogen. Forker R. 1, 139; Habe ich ſo ein R. in die Schenkel bekommen. Schweinichen 3, 63 ꝛc. und verſchmelzend: Zwiſchen dem Zahn-R. nur leiſeres Mucken. v. Br. 1, 140; Geſicht-, Glieder-, Ohren-R. ꝛc.; Darm-R. ꝛc. — c) (ſ. 6a und 8a) verält. — Raub ꝛc.: Daß das Brennens und R-s ein Ende werde. Pſ. 89, 17; Daß ſie ein Raub und R. werden aller ihrer Feinde. 2. Kön. 21, 14 ꝛc. — d) (ſ. 7b) Das R. des Fadens, der Saite ꝛc. — e) (ſ. 3) Das R. oder Zeichnen. — 10) Dazu: Reißer, ſ. u.; dagegen ugw.: Reißung, außer den transit. Inſign.

Anm. Ahd. rîzan, mhd. rîzen, alts. wrîtan, vgl. für Bed. 3 goth. writs, Punkt, Strich, Buchſtabe; goth., agſ. wrîtan, engl. write, ſchreiben ꝛc. — Praät. Impf. noch bei Luther (ſ. o.) reiß. — Dazu: Riß, ahd., mhd. rîz; Ritze, mhd. ritze, rîzen, rizzan, mhd. rîzen, ferner reizen, ahd. reizjan, mhd. reizen (vgl. hinr., anſtacheln, lat. irritare) ꝛc., ſ. Graf 2, 537 ff.; Kdm. 3, 131 u. a. anreizen.

Inſtg. vgl. die der ſwktn. Wörter, z. B. zu [1] ziehn, zu [2] brechen, trocken, ſchneiden ꝛc., zu [3] zeichnen, zu [7] brechen ꝛc., z. B.: Ab-r: 1) [1m und 2] tr.: Zweige, Blätter ꝛc. (vom Baum) a.; Als er einen zarten Senker | von der Mutterreke ab. Klabai 438; Den angeliebten Zettel (von der Wand) a. Thümmel 3, 52 ꝛc.; Einem den Knopf (vom Rock), den Kerf (vom Rumpf), das Hemd (vom Leibe), die Larve (vom Geſicht) r.; Einen Ohrring hatte ich ihm bei der Balgerei abgeriſſen. Immermann M. 4, 55; Den chriſtlichen Namen will ich .. euch a. Luther 3, 115b; Die Larve | erhabner .. Geſinnung | reiß ich ihr ab. Sch. 267a; Der die, dem Gezwungenen, trotzvoll | irgend ein Gut abreiße. v. Op. 1, 404 ꝛc.; Wer will uns von der Liebe Gottes ſcheiden und a.? Matthesius Chr. 26b; Lange vor zu großen Hinderniſſen, | hatt' ich von dieſem Gegenſtand | mein luſternes Verlangen abgeriſſen. Nicolai 1, 296 ꝛc.; Ein Gebäude, eine Brücke ꝛc. a. [vgl. abbrechen]; Das Gerüſte wird abgeriſſen, ſobald der Bau vollendet iſt. L. 10, 58 ꝛc.; Ein Ende, Stück vom Faden, — den Faden (vom Gewebe) a. (ſ. 4); Wo Bojardo ſeinen Faden abgeriſſen, | knüpft er [Ariost] den ſeinen an. Nicolai 6, 7 ꝛc. — 2) Ein Kleid, Gewand ꝛc. a. (zerreißt), abnützen, abtragen, ſo daß es zerreißt, z. B.: Ihr könnt leichtlich reden ab | ſo einen weiten Weg eure Gewand. Ayrer 360 ꝛc., nam. oft im Partic.: Abgeriſſne Kleider, Stiefel; Im abgeriſſnen Purpur. Chem. 4, 27 ꝛc. und meton.: Jemand iſt ganz abgeriſſen, ſeine Kleidung — verallgemeint: er überh. — befindet ſich in beſolaten Umſtänden: Das unſelige Kriegsnachſpiel mit Lazarethen, abgeriſſenen Soldaten. G. 26, 119 ꝛc., vgl. 3b. — 3) refl.: a) (ſ. 1) ſich los-r.: Das Pferd hat ſich von der Krippe abgeriſſen; Er kann ſich von der Arbeit nicht a. ꝛc. — b) Jemand reißt ſich ab, ſetzt ſich angreifenden Anſtrengungen aus. — 4) [7b] intr.: Ihr Schwanz reißt ziemlich leicht ab, wächſt aber allmählich wieder. Lenz Nat. 3, 18; Der Faden reißt a., iſt abgeriſſen ꝛc. und ſo z. B.: So geht das Leben, bis es [vgl. der Lebensfaden] abreißt. Chem. 6, 143; Obgleich mit jedem klafterentenden Papſte die Kette abriß und mit jedem neuen Papſte wieder friſch geknüpft wurde. Sch. 1030a ꝛc. und allgm., ſprichw.: Etwas reißt (gar) nicht ab, nimmt kein Ende, hört nicht auf, z. B.: Das Probieren riß nicht ab. Aamler 8, 106; Seine nicht a-te Polemik. Subtexter Leſſ. 1, 202; Ohne A. Seid 2, 345; 376; 3, 151 ꝛc. — 5) im adjekt. Partic. Paſſ.: a) ſ. 2. — b) (ſ. 1 u. 4) apperitivlich (ſ. b.), ohne Verbindung des Einzelnen zu einem fortlaufenden Ganzen: Jedes allgemeine Räſonnement, das .. zuſammenhangend oder abgeriſſen über Naturgegenſtände vorgebracht wurd. G. 39, 274; Meine Freunde, bei denen ich ſonſt nur abgeriſſene Beſuche machen konnte, wollten ſich meines anhaltenden Umgangs erfreuen. 17, 163; Wir pflogen | abgeriſſnes Geſpräch. 1, 275; Abgeriſſene | Konzepte. Sch. 295a; Abgeriſſne | Gedanken aus dem Tacitus. 258b; Schlegel Lnc. 193 ꝛc. — 6) Fortbild. zu 3: a) Die Abgeriſſenheit der Kleidung ꝛc. — b) Ohne Zeichen ihrer verſtummelten Abgeriſſenheit in einander geſchoben. Arndt Ber. 65; Den Mangel des Zuſammenhangs, die Abgeriſſenheit. Ende Tag. 1, 330; Eine ſeltſame Abgeriſſenheit der Gedanken. Meißner Sanſ. 2, 77 ꝛc. — 7) [3] Daß ich ſie bisher nicht recht .. gemalet habe, ſondern allein auf ein Papier [Acc., ſ. u.: Sch.] ſchlecht abgeriſſen. Luther 5, 161b; 8, 116a; Mendelsohn 4, 1, 31; Jp. 2, 49; 16, 5; Die Kratze mit einer groben Feder auf dem Papier [Dat.: ſ. o. Luther] ab-zu-r. Sch. 1210a ꝛc. — 8) Die Abreißung zu 1 und 7. — 9) Abreißer: a) mit nachfolg. Genit.: Einer, der Etwas abreißt (1; 7), z. B.: Der Abreißer des Plakats ꝛc. — Ferner ſachl., z. B.: b) (Müller.) die von den Mühlſteinen erſt im Groben zerriſſenen (noch nicht zu Mehl gewordnen) Körner. — c) (ſ. 7) ein Werkzeug zum R. (7), Linienziehn, z. B. bei Böttchern, Tiſchlern ꝛc. ein Pirlemen; bei Gärtnern ein eiſenbeſchlagner Stab zum Abſtecken der Beete ꝛc. — An-r: 1) Etwas zu reißen anfangen: Ein Stück Leinwand a. [2i]; Einen Acker a. [2d] ꝛc. — 2) (ſ. 1) durch Ab-R. eines Theils Etwas ungang machen (vgl. anbrechen 1): Einen Holzhaufen a. Adelung; Wenn der Wolf ein Schaf anrißt, das ſie ihm noch zur rechten Zeit abjagten. Kobl Satr. 2, 208. — 3) an der Oberfläche ritzen, z. B.: Harzbäume a. [2g] ꝛc., auch: Bäume a., ſie durch Ritzen in der Rinde bezeichnen (vergl. 4 und malen 1). — 4) ſ. 3 und [7]: a) (Bauk.) das Maß eines Gebäudes ꝛc. abſtecken. b) (Holzarb.) Die Zarken a., ſie mit dem Abreißer bezeichnen. — c) (Gießer.) die Umriſſe der Patrone auf dem Gießſand bezeichnen mittels des ſog. „Anreißers“. — 5) [1a] an ſich reißen: Der Wagnetberg, mit den Nägeln angereißner ... Schiffe überdeckt. Jp. 40, 65. — 6) refl.: Sich a., ſich etwas betrinken, betrunken. Volmann. — 7) Anreißung. — 8) Anreißer, ſ. 4c. — Auf-r: 1) tr.: a) reißend öffnen: Etwas Geſchloſſnes, Zugemachtes, Zugebundnes, Zugenähtes ꝛc., die Thüre (Hezekiah 1, 37), die Pforten (G. 11, 31), den Schlag am Wagen (Göthingk 3, 65), das Fenſter, den Sack, den Verband, die Wunden (Jp. 8, 103), die Naht, das Gewand (Wackern. 2, 1645[26]), den Verband (Klinger 11, 229) a.; Auf durch die Hallen reißt ein Stoß | die Riegelpforten. Voie (Matthiſſon A. 8, 125) ꝛc.; Dem Waſſer den Damm a. Ayr. 17, 14 ꝛc.; Den kummerlichſten Behrraum mit Pfuſchar a. [2d]. G. 30, 459; Säcke die Zähne in die auseinriſſene Erde. Klinger 2, 191; Das A. des Gretreichs (prich. 3), Ausfaat ꝛc. Sch. 1010b ꝛc.; Einen Fiſch a. [2k]; Einen Baum mit dem Meſſer a. [ritzen]. Lobenſtein Cassiopeia 1371; Auf-zu-r. die Haut mit den eigenen Klauen des Löwen. v. Th. 35, 177; Hat mich ſo gebiſſen | und mir das Maul mit auferiſſen [verwundend, ſ. u.]. Hammer 124; Keiner reißt dem mächtigen .. Verbrecher die Bruſt auf. Klinger Th. 2, 112; Geb .. Wundwaſſer in die weit aufgeriſſne Seele der Mutter. Jp. 10, 101 ꝛc.; Die Augen (Sch. 118b) ein Paar große Augen (W. 1, 125) a., weit öffnen, verwundert, ſtaunend ꝛc., ebenſo: Mund und Naſen a. Sch. 188a ꝛc., aber auch: Dies würde unſern Mißkauntigen nur Gelegenheit geben, die Mäuler auf-zu-r. [zu lautem Geſchrei] ꝛc. und mit (perſönl.) Dat., z. B. eig.: Herkules, der dem Löwen den Rachen aufreißt. G. 28, 89 ꝛc. und übertr.: Einem das Maul a. (verſch. oben), ihn bewegen, das Schweigen zu brechen und ſich laut hören zu laſſen, z. B.: Das Unbild [die Unbilde] oder die Wahrheit reißt mir das Maul auf. Aventin. Chr. 21b ꝛc.; Einem die Augen a. (oder öffnen, ſ. d. 1g), z. B.: Meine gegenwärtige Schrift wird Denen, die nicht Schäfte ſind, die Augen a. Fichte Leb. 1, 402 ꝛc. — b) [1] empor-, in die Höhe reißen: Dich reißet neu Verlangen | auf zu höherer Begattung. G. 4, 16; Mit welcher Größe, welchem Grnde riß | er aus dem weiblichen Gefühl mich auf! 38, 222; Eine Hand riß ſeinen innern Menſchen aus der Wiege auf. Jp. 21, 110; Mit dem in der geſunden Rechten ſchnell aufgeriſſnen Säbel. Pflug (Volksz. 10, 91) ꝛc. — c) (Tuchmach.) — aufſtarren, auftrahen. — d) [7] aufzeichnen, z. B.: Der Dichter ſeiner Oper] ſoll ſeine Umriſſe auf ein weitläufig gewebtes Zeug a. ꝛc. G. Zeit. 2, 19, nam. (Bauk. ꝛc.): einen Aufriß (ſ. b.) machen. Fiſchart Garg. 156b ꝛc. und (Wappenk.): Ein Wappen a., entwerfen und zeichnen ꝛc. — 2) refl.: a) (ſ. 1a) Als die Thur mit Heftigkeit ſich aufriß. G. 17, 180; O reißet euch gewaltſam aus einander, | .. Feuerſchlünde. .. | reißt euch auf! 35, 331; So reißt ein ſchwarzes Felſenthor ſich auf. Sch. 552a (vgl.: Es öffnet ſich ſchwarz ein ſchauriges Thor. 30a) ꝛc. — b) (ſ. 1b) Wie er ſich hinwarf .. und laut aufweinte .., aber ſich ſtets wieder aufriß als Mann. Engel (Wackern. 4, 873[35]); Da riß .. Herr | ſchnell vom

Sitze ſich auf. G. 5. 105; Die Sonne | riß leichter ſich aus ihrem Silberbette | nicht auf. 7, 307; P. riß ſich, wie von einer Natter gebiſſen, auf. Cuykow N. 6, 502: Da riß ſich L. aus ihrer dumpfen Erſtarrung auf. Kl. 12, 286; So ſich auf-zu-r. von dem zurückziehenden Erdenſüdloch und ſich . . in den Äther zu werfen. Jp. 21, 85; Ich reiße mich aus meinem dumpfen Kerker | auf in die Arme der Natur. Immermann Gr. 201 ꝛc. — 3) [7b] intr. (ſ. 1a; 2a): Berſtend reißt | der Boden unter meinen Füßen auf. G. 7, 126; Man ſetze die Fiſche, welche ganz gekocht werden, mit kaltem Waſſer auf; ſie reißen dann nicht ſo auf ꝛc. Hannöver Kochb. 271; Da riß der Vorhang auf, | der vor der Zukunft hängt. Schubart 2, 9 ꝛc.; Das A. (vrich. 1a) des Erdreichs. — **Rüds:** 1) tr. einen in Etwas befindlichen, darin feſtſitzenden Gegſtd. durch Reißen daraus entfernen, vgl.: Ein Blatt am Baum ab-r., — im (oder aus dem) Buch a.; Pflanzen, Wurzeln, Steine ꝛc. a. (aus der Erde); Hat ausgereiſſen meine Hoffnung, wie einen Baum. Hiob 19, 10 ꝛc.; Einem die Augen, die Haare, den Bart, Zähne ꝛc. ſich die Haare ꝛc., einem Vogel Federn, einem Bock die Hörner a.; Den Pfeil a. (aus dem Herzen). B. 11a; Zu ſeine Kinder . . ein Nichts zu ſingen, das er aus ſich ſchon ausgereiſſen hat und das er trotzer ſelber wieder auszureden gedenkt. Jp. 36, 65 ꝛc. Vereinzelt: Daß er ihm den römiſchen Adler ausriß [zerkrüß]. Lehrerkrieg (Wachsm. 3, 356[32]) ꝛc. — 2) refl. (ſ. 1): Sagt zu dieſem Maulbeerbaum: Reiß dich aus, Luk. 17, 9 und von Pers.: Ich will mich a. [frei, davon machen]. Ucks. 16, 20; Fichtet Garg. 255b ꝛc., heute gew. intr. (ſ. 3c). — 3) intr.: a) [7b] Eine Nadt, ein Knopfloch, der Damm, Teich, reißt aus ꝛc. (ſ. c). — b) (ſ. a u. c) Die Geduld reißt mir (Pſyche Ab. 30 ꝛc.) oder: meine Geduld (ſ. 2, 462 ꝛc.) reißt aus. — c) [7a] flieh, eilig ſich davon machen (vergl. auftreten 2; deſertieren und Ausriß ꝛc.): A., wie Schalleter (ſ. a); Dann ihn ich ausgeriſſen. Arnim 260; Der Hengſt riß wiederum aus. Freitigrath SW. 1, 162; Taufſinge, die von Heer zu Heer um tändeln Handgelds willen ausreißen. John M. 92; Vom Käſtl ausgerissen. Opitz 1, 99; Ich wie alle Donnerwetter, reiß aus und davon. Sch. 107b und Imperat.: 120a; Er ſchleppte ſie ins Dickicht, dort mit ihr aufs Pferd und reißaus! Eine Denkw. 6, 554 ꝛc. und danach ſubſtant.: Den (Scipio Eſk. 1, 146; Zinkg 2, 376) oder gewaltſam (Platen 4, 96) oder bös (ſ. 13, 602) Reißaus, zumeiſt bloß: Reißaus (G. 20, 70; Platen 7, 151) nehmen, ſ. Fuß. von aus u. 4a. — 4) **Ausreißer:** a) (ſ. 3c) Zemand, der ausreißt, nam. von Soldaten, doch auch ſonſt: Ein vagabundierender Ausreißer aus der gelangweilten Oedigkeit der vornehmen Welt. Auerbach Ged. 2, 52; Ausreißer bekommen die Spießruthen. Hoyer 10, 149; Ausreißer aus dem Treffen. Körnberger N. 2, 102; Lohenſtein (Wachsm. 3, 800[29]); Schlegel Germ. 3, 2 ꝛc. — Dazu: **Ausreißerei.** Gall 2, 370. — b) (Bergb.) ein von dem Hauptgang ſich zu Tage wendender Erzſtumm. — c) ein Bohrloch, aus dem der Schuß „ausgefeilt" (ſ. d. 8) oder ausreißt. — **Dahin:** [1p]: Ein ehrnes Schickſal waltet über mir | und unaufhaltſam reißt es mich dahin. Chem. 4, 192; Alle, | von einem Strom vermöcht dahingeriſſen. G. 13, 245; 306, Kl. M. 16, 450; Sch. 375a; Wie . . Sturm . . den Kiel in den Schlamm ſchaukend dahinreißt. Schlegel Wanders. 2, 1308[14]) ꝛc. — **Davon:** [1p u. 7a]: ſ. auch. 3c. — I. **Durch:** 1) tr.: mit Riſſen mitten hindurch reißen, aus einander reißen (vgl. II): Das durchgeriſſene Blatt; Das Durchgeriſſene mit bemeldtem Aquafort aufgeätzet [vom Kupferſtecher]. Garzoni 366b; Womit du . . des Nächſten Ehrenkleid . . durchgeriſſen. Günther 464; Gretten und Waldung und durchgeriſſene Felſen. Heinſe A. 1, 43 ꝛc. — 2) refl.: ſich hindurch reißen (vgl. 3): Umhüllten ſie ſolange, bis ſie ſich durchgeriſſen oder durchgeſchnitten. G. 20, 245; Ehe noch ſeine Thränen durch den harten Schmerz ſich durchgeriſſen hatten. Jp. 10, 57; 23, 20; Wer aber tüchtige Anlagen hat, von Dem fordern wir, daß er ſich durchreiße. Fiſcher Kühl. 2, 200 ꝛc. — 3) intr.: a) [7a] reißend hindurchdringen, vgl. 2 und auser. 3c, z. B.: Das d-te Waſſer. G. 33, 146; Wie am Himmel durch lichte Fugen das Blaue durchreiß. Jp. 7, 239; Denkt ihr wohl gar mit den Waffen noch durch-zu-r.? Sch. 123b ꝛc. — b) [7b] vergl. 1: Wie 'ne Bogenſchnur, die durchriß. Fruitgrath H. 250. — II. **Durch:** tr.: entzweireißen, zer-r., vgl. 11, z. B.: Durchriß das Gewand ſein Herz. Klinger 4, 295; Den Traum durchriß ein . . Jüngling. Jp. 26, 140; Bis . . | ein ſchweres Ach der Junge Band durchreißet. Sch. 31b; Ich will ſeine Kabalen durchbohren, d. will ich alle dieſe eiſernen Ketten. 193a; 295b; Eure künſtlichen Gewebe | mit einem graden Schritte zu d. 359b; 423a ꝛc., auch: Die blitzdurchriſſenen Gewitterwolken. Immer 1, 126 [vom Blitz] ꝛc. — **Ein:** 1) tr.: a) einen Riß in Etwas, nach innen machen (ſ. 2a): Ein Stück Zeug, Leinwand ꝛc., einen Fingernagel ꝛc. — b) reißend eindringen machen, einbohren: Der die ſcharfen Krallen | ins Herz mir eingeriſſen. Cham. 4, 122 ꝛc. — c) durch Reißen eine Öffnung (Lücke, Loch ꝛc.) in Etwas entſtehen machen: Löcher in den Strumpf, Wunden ins Fleiſch e.; Die Ärzte reißt Luden (Spalten ꝛc.) in den Damm ein. — d) ſ. e und [3] Der mit dem Griffel eingedrückte Umriß, wie ihn die alten Maler ein-zu-r. pflegten. Auerbach 2, 134. — e) reißend einkürzen machen (kürzer-, um-r.): Gebäude, meinen Hoffnungsbau (Weckmann 1, 242), Häuſer (1. Kön. 9, 8 ꝛc.), Kirchen (3. Moſ. 26, 31), Mauern (2. Chr. 25, 23; 1. Macc. 6, 62), Altäre (4, 45; 5, 68), die Öfen (Luther SA. 61, 377) e.; Sie hatte ſein Bette | und riß . . es oft wieder ein. Langbein 2, 15 ꝛc. — f) übtr. ſatirtiſch u. 2b: reißend eindringen machen, verbreiten: Wie die Sakramenter . . ſolch Gift unter Gottes Wort geſäet und bereit weit eingeriſſen hatten. Luther 6, 226a. — 2) intr.: a), (ſ. 1a) einen Riß nach innen bekommen: Der Nagel am Finger reißt ein, iſt eingeriſſen ꝛc. — b) reißend eindringen, z. B.: Wehren, daß nicht die Wölfe e. Luther 2, 375b ꝛc. und nam. [7a] von Etwas, deſſen Eindringen, Verbreiten u. Fortſchreiten man hemmen, dämmen, zurückdrängen z. möchte (vergl. mundartl.: Der baumwollene Verdienſt iſt gewöhnlich, wo er neu einreißt, ſehr gut. Prätoriuſ 3, 28 ꝛc.) —: Wie ein Hagelſturm, wie ein ſchädlich Wetter, wie ein Waſſerſturm, die mächtiglich e. Jer. 23, 2; 8, 8; Dem e-den Strom der Unordnung und Ruchloſigkeit Einhalt zu thun. W. 14, 191 ꝛc.; Die Unordnung, Ruchloſigkeit, eine Anſicht (Cuykow Bl. 1, 301), eine Freigeiſterei (Sickenberg 1, 217), ein Irrthum (Luther 6, 346b), die Abgötterei (Matthäus Sar. 44b), ein Aberglaube (120), ein Übel (Mendelsohn Merg. 1, IX), eine Raſerei (Ph. 1, 97), Schand' und Unzüchtigkeit (Opitz 1, 94), die Peſt (Sch. 1081b), die Weichlichkeit (Wachsm. 4, 1212[40]), eine Sitte, Unſitte ꝛc. reißt irgendwo ein, iſt dort eingeriſſen; Auf daß es nicht weiter einreiße unter das Volk. Jp. 4, 17; Danach wird's weiter e., daß ꝛc. Luther 3, 45 ꝛc.; Etwas, ein Übel, eine Neuerung, Spaltung ꝛc. e., weiter e., die Trennung größer e (ſ. 10, 271) laſſen ꝛc., ſ. auch 1e. — 3) refl.: vrall. ſtatt 2b, z. B.: Lang Staatsp. 467; Paracelſus 2, 286a ꝛc. — **Empor:** auſr. 1b u. 2b, z. B.: Vom Verwünſchen wurde man zu ſchnell und Beweinen emporgeriſſen. Jp. 26, 7. — **Ent:** 1) tr., refl.: reißend entziehn: a) Etwas e., z. B.: Stemmend gegen die Leiche den Fuß, entriß er den ehrnen | Speer nur noch. B. 228b. — b) Einen e., z. B.: Den ſpat entrißnen Ahnen trug die Klage | . . zum Grab. G. 8, 204. — c) mit Präpoſ. zur Angabe des Woher: Daß Gott meine Haudehre durch den Tod von meiner Seite entriſſen. Buſchke Kanzl. 911; Entreißt der Hort ſich ſchon aus ſeiner Liebſten Küſſen. Haller 31; Mich aus dieſem Ungewitter zu e. [errettet]. Olearius Rof. 66b. — d) mit Präpoſ. zur Angabe des Wohin: Wie tief das Auge mit der Schattenwimper in ſuße Einſamkeit das Herz entreißt. Freiligrath 103; Mich entreißt der trunkne Wohllaut . . | in Geklüft empor und Waldgrün. V. 3, 53. — e) Einem Etwas e., z. B. ein Spielwerk (Börne 2, 48b); den Dolch (Sch. 433b); die Keule (62b) ꝛc.; unſre Gunſt (G. 9, 60), alle Freude (11, 16) e.: Was ſie gewann, wer will es ihr e.? 13, 326; . . Dem Wort, du gabſt es mir". . . Entreißen haſt du's mir. Goethe 2, 241; Laßt er geſchieht den Namen ſich e. Sch. 30a; Einem oder ſeiner Bruſt, ſeinem Herzen ein Geheimnis e. ꝛc. — f) Jemand (ſ. 2, 323 ꝛc.) oder ſich Einem e.; Dieſes Übereis Schnelligkeit entriß | mich Bannier's verfolgenden Dragonern. Sch. 369b ꝛc.; Entreiße dich dir ſelbſt! G. 13, 212; Durch eine ſtärkre Macht mir ſelbſt entreißen, | erfahr auch ich nun das gemeine Leß. Sch. 614b ꝛc. — g) (ſ. f) Einen oder ſich etwas Sachlichen — oft mehr oder minder perſonif. — e., z. B.: Zemandes Armen, Umarmungen, Liebkoſungen (ſ. Samſ. 2, 3), der Verfolgung, Gefahr e. ꝛc.; Sie entriſſen ſich kaum den wunkenden Tritten und Schlägen. G. 5, 37; Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre! | entfliehn kennt' ich, ihr mich nicht e. 8, 111; Da entriß ich mich dem Tod. Sch. 30a; Edle Seele, entreiß dich dem Wahn. 55b; Entreiß ihn dieſem unglückſel'gen Anblick. 512a; Ich kann dich einem harten Joch e. 614a; Ihn einem ſo beglückenden Irrthum zu e. W. 5, 135 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Daß ſich die nicht e. | dieſer Zahre kurze Friſt. Fleming 491; Ein tiefes Achzen entriß ſich der Bruſt. Klinger 7, 250 ꝛc. — h) (ſ. g) vereinzelt mit Genit. ſtatt Dat.: Daß Einer dort und hier des Fleiſches ſich entreißen. Hofmannswaldau Heldl. 32; Doch leuchtet mir die . . Rettungsſtadt, mich meines Müßiggangs . . zu e., . . ein. Platen 6, 118 ꝛc. — 2) [7a], vergl. 1 f und g, auser. 3c: intr. (ſein) eilligſt entfliehn: Ein Tanzbär war der Kerl' entriſſen. ſ. 1, 102; Entriſſene Beſtien. Wiedemann Febr. 17 ꝛc. (im Allgm. veraltend). — **Entgegen:** [1; 7a]: Als er vom fernen Süden | den Riſſen aus der Mitternacht | ſein Heer entgegenriß. Immer. — **Fort:** [1]: Ich bin wieder in dem Zauberſtrudel fortgeriſſen. G. 7, 335; Sie hielt an und ließ ſich wieder von ihm ſ. 15, 22; Die Reinigung eines Buchs, das ihn unwiderſtehlich fortriß. 23, 230; Die den Steinabbruch nicht mehr hindern können, auch die jungen Bäume mit fortzureißen. Kobl A. 3, 264; Zene . . Wetterbäche . . reißen die Dämme | donnernd mit fort. Sch. 491b; 641b; Unvermerkt fortgeriſſen, ſich an fremder Freiheit zu vergreifen. 771b; Welcher herab vom Geſtipp fortreißt die ergoſſene Herbſtflut. P. Zl. 13, 138; Der Gedankenflug meines ſtetiſchen Weltweiſen riß mich gleichſam über mich ſelbſt fort. Jacobs 1, 89 ꝛc., auch [1q]: Wenn ich am Krankenbette betete, ſo riß es mich mächtig fort. Liebe Bede 1, 108; Der Knabe ging zu jagen | und es treibt und reißt ihn fort. 50b ꝛc., vgl.: Unſres Herren Loſungswort | war die verlorne Schlacht. | Das riß uns wie die Windesbraut fort. 12a. Selten o. Obj. oder [7a] intr.: Weil der Strom des Demokratismus unaufhaltbar fortriß. Jacobi GK. 275. — **Hör, Hin ꝛc.:** 1) [1] Ich riß es zu mir her, er zu ſich hin, ich herab, er hinauf ꝛc., fern. nam.: Hin-r., mit unwiderſtehlicher Gewalt fort-r., dahin-r., z. B.: Es riß den . . Sinn ein Vorwurf [ein Objekt], der ſie abetrat, durch ſeinen Schimmer auf ſich hin. Brockes 9, 303; Sie mit in den Abgrund hin-r. Cham. 4, 272; Hingerissen vom Strome [der Menſchen]. G. 5, 9; Wer kennt Sie und iſt nicht gleich lebhaft für Sie hingeriſſen? 10, 7; Mich zum ſähen Abgrund hin-zu-r. 13, 261; Gewaltſam ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllenqualen in die Ruhe hin. 291; Von Lucianens Vorzügen hingeriſſen. 15, 195; 18, 220; Sich vom Abwendbaren hin-r. laſſen. 33, 249; So kann ein ſolcher Irrthum die Menſchen . . hin-r. 39, 234; Es riß nicht hin, o nein! aber es nahm hin, feſt und unwiderſtehlich. Höfer Haushl. (56) 1, 113; Klinger Th. 2, 258; Von Begeiſterung hingeriſſen. Sch. 28a; Wenn Unwiſſenheit, Mißtrauen, Furcht und unbeſonnene Hitze den Prinzen fonſt hin-r. können. 770b; Daß ſich der Dichter von dieſem unbedeutenden Gewinn habe hin-r. laſſen. 66b; Der ruhige umſichtige Verſtand zog mich an, während die geiſtreiche Tiefe Mathildens mich hinriß. Pfeffel Mailk. 1, 295; Ein vom Feuer ſeines Temperaments zu allen Ausſchweifungen hingeriſſener Prinz. W. 5, 190; 20, 192; Luc. 1, 328 ꝛc., ſo oft im abſolt. Partic. Präſ.: Das Herz ihres Leſers durch hin-r. den Vortrag beſtechen. Sch. 706a ꝛc. und dem paſſiv. Partic. entſprechend: Keine Spur von dem hingerissenen in den Taumel der Sinne und des Bluts. Fichte Par. 2, 156 ꝛc. und: Ohne Gefühl, ohne Hingerissenheit. Klinger S. 235 ꝛc., ſeltner: An ſolchen Eingebungen, | prophet'ſchem Drange, dunkeln Hinreißungen | erkennt man . . der Liebe göttliche Natur. Platen 7, 192; ferner: Ich riß Ranke nach Ranken herab. G. 1, 261. — Das reißet die Brücke der Strudel hinab. Sch. 62b; Kl. M. 4, 330. — Er riß aus Trug und Wahn . . das . . Volk heraus. Tiedge Ilr. 5. — Als der Jüngling mich ſchon über das gluhende Gerölle hinaufriß. G. 23, 238. — Wenn ich einen harten Barben an der Angel habe, reiß ich ihn nicht gleich heraus [aus dem Waſſer]. Auerbach Ged. 2, 57; Er riß . . den Sperr heraus. B. 165b; Das Mittel, wodurch ich mich aus ſo vielen Verwirrungen herausgeriſſen. G. 22, 223; Herausgeriſſen aus dem Zuſammenhang der Dinge. Sch. 1003a ꝛc.; Solche Herausreißungen einzelner Verſe. H. N. 9, 224. — Das Pferd riß ihn — oder

ſich — durch den Strudel hindurch ꝛc. — [Der] und ganz unerwartet in medias res hineinreißt. G. 34, 17: In welches Wagnis reißt ihr mich hinein? Sch. 423a ꝛc., vrſch. (vgl. ein-r. 1c): Ein Loch in Etwas hinein-r. ꝛc., ſ. [2c]. — Zweige herunter- (oder herunter-)r. — Ihn über die Brücke hinüber-r. — Daß im Wirbel der Aloß ſich herumreiß. P. Od. 5, 314. — Man wird dich von deiner Macht herunter-r. Am. 3, 11; Auerbach Ges. 286; Heruntergeriſſen | in dieſe .. Tiefen! G. 7, 307 ꝛc., auch übrtr. (vgl.: heruntermachen): ſcheltend und tadelnd herabwürdigen: Meine letzte Erzählung ſchonungslos heruntergeriſſen und mit Hohn und Spott begeifert. Brentano 10, 55; G. 13, 269 ꝛc., ferner: Ein Tonſtück auf der Geige herunter-r., rapide aufſpielen. Holländer Frl. 1, 286 ꝛc. Aus geheimnisvollen | verborgnem Zuſtand .. ans Licht auf einmal | hervorgeriſſen. G. 13, 242c. — Wenn Jemand käme und dich hinwegriſſe. Luther 5, 532a; hinweggeriſſen hatte ſie der Strom | des Volkes. Sa. 450a; Schweinichen 3, 271 ꝛc. — 2) [7a] intr. (ſein), vgl. 1, z. B.: Er [der Ur] bricht endlich hervor, reißt ihn durch jegliches Stellnetz. Schlegel Wadern. 2, 1301[70]; Da wurde das Licht! Du, Gabriel, ſahſt, | wie es hervorriß. Kl. M. 6, 504 ꝛc. — 3) [3] Eine Kehle zu ergreifen und den Umriß eines menſchlichen Schattens an die Wand hin-zu-r. W. 21, 299 ꝛc., vergl.: Mit einer Nadel [auf dem Grunde] die Lichter herauß-r. G. 26, 80 ꝛc. — Löſe [1]: 1) tr.: Das Eiſen l. Hohn Hohn. 45 ꝛc.: Du rißeſt mich von der Verzweiflung los. G. 11, 28 ꝛc. und im Partic. (vgl. 3): Losgeriſſen ſtürzt | anwachſend die Lawine. Chem. 3, 52; Der Arme, | .. vom Staat, von ihrem Kaiſer losgeriſſen. Sch. 334b ꝛc. — 2) refl.: Sich l. G. 9, 46; 53; 13, 167 ꝛc., — von Etwas: Fernbrach Pen. 21; G. 6, 334; 11, 35; Sch. 642 ꝛc.; aus Jemandes Armen ꝛc.: auch: Reiß der Bande dich los. Knebel 1, 23 ꝛc. — 3) intr. [7a] — ſich l.: Riß von unbekannten Höhen eine Schneelawe los. Jo. Müller 24, 253 ꝛc., vergl. 1. — 4) Losreißung. Schilling 2, 2, 509 ꝛc. — Miß: nam. — mit fortr., z. B.: Der vorüberziehende ihn in ſeine edlen Beſtrebungen mitriß. Gruſius Lit. 5, 404; 392; Der Geiſt, der im ganzen Korps thut leben, | reißt gewaltig wie Windesweben | auch den unterſten Reiter mit. Sch. 322b ꝛc. — Nach: z. B.: 1) [1a] nach ſich reißen: Wenn wir verreden, reißen wir ſie nach [ins Verderben]. Sa. 423a. — 2) durch Reißen gemachte Öffnungen ꝛc. erweitern, nam. (Bergb.): Die Zieße n.; auch: Die Stroſſen (ſ. d.) n., rückwerts nach einander brechen. — 3) intr. (ſein), vgl. 2 und [7b]: weiter reißen, ſich reißend erweitern, von Riſſen ꝛc. — 3) [3] nachzeichnen: Sie reißen nach im welchen Sand, | was ſie erſchaut, mit Kinder-Hand. Arnim (Wunderh. 1, 1. 171); Die Bilder nachgeriſſen. Lind. N. 5, 10 ꝛc. — 4) [3] Ein ſchöner Witz, der hier von Hunderten nachgeriſſen wird. Heine Reiſ. 1, 211 ꝛc. — Nieder-: zu Boden reißen (vgl. ein-r. 1e): Das Haus (S. 6. 319), die Burg bis auf den Grund (Wadern. 2, 1265[70]), die Streberſeiler (S. 10, 10) n.: Ihre Batterien riſſen ganze Reihen unſrer Leute nieder. Holländer Volksk. 154; Der Felſen thürmt und niederreißt. Sch. 4b; Reißt .. die Mauern ein! .. Reißt nieder! 547b ꝛc.; Wolf, Niebuhr, Strauß, furchtbare Niederreißer. Ens Tag. 1, 106. — Über-: 1) tr.: hinüber-r. — 2) [7a] intr. (ſein) von Waſſern ꝛc.: reißend übertreten übers Ufer: Die Fluten reißen über. G. 1, 145 ꝛc. — I. Um-: 1) reißend umſtürzen, umfallen machen, (ſ. 2 und ein-r. 3e, nieder-r. ꝛc.): Waſſer reißt wohl Bäum um. ſ. 1, ...; Was ſich auf einmal um-r. läßt, braucht man Das erſt zu reſchuttern? 5, 391; Du haſt ein Gebäude umgeriſſen, .. das Mauſoleum deines Ohems. Sch. 157b; Wenn ich und U. denke. 164a ꝛc. — In ungew. Betonung: Den Baum des Lebens dürft ihr frech um-r. (—‿—). Bayzeen 5, 244. — 2) reißend das Untre nach oben bringen (ſ. 1), nam. [2d]: Den Acker (mit dem Pfluge). Bibel 3, 72b; G. 18, 15 ꝛc. — II. Um-: 1) ſ. II. — 2) [3] Etwas in ſeinen Umriſſen zeichnen: Wann hab ich dich umriſſen, | du ſechſte Welt? Fernbrach Garb. 111; Nur umriſſene Figuren. G. 15, 160; 19, 279; 19, 369; 23, 272; 337; Wieland's Charakter, deſſen Denk- und Dichtweiſe wird von ihr umriſſen [in den Umriſſen geſchildert, — mit Worten]. 6, 217; 32, 155 ꝛc.; König Kl. 1, 369; Kotzebuen Kb. 1, 5; Die Stärke .. lagen vor uns .. ſo ſcharf umriſſen, als könnte ſie ein Bogenſchuß erreichen. Jacobi Zt. 2, 297; Becker Alh. 2, 208 ꝛc. — Ver-: 1) obrd. = zerr., z. B.: Auerbach D. 1, 451; 506. Gotthelf Ohrmmm. 47; Hebel 3, 56 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Dieſe Waare wird förmlich verriſſen. findet reißenden Abgang. — 3) Etwas von der Stelle, wo es ſein ſollte, wegr.: Sie habenemir bei der Hausſuchung alle meine Papiere verriſſen: Als er das Tuch, das die Körper .. bedecken ſollte, ganz verriſſen fand. Meißner. — Vor-: z. B.: 1) [1] durch Reißen nach vorn oder Etwas hin bringen: Bis Dieſer die Vorhänge vorriß. Jp. Tit. 37. — 2) [3] verzeichnen, z. B.: a) als Muſter: Ihr Blumlein .. | wer hat euch vorgeriſſen? | Wo nahmet ihr das Muſter her, | davon ihr euch lernet? Apel (Wadern. 2, 253[70]) ꝛc., auch: Er hat in dem Gewiſſen | die Pflichten der Natur den Menſchen vorgeriſſen. Haller 151 ꝛc. — b) als Das, was dem ſpäter zu Zeichnenden vorangehn muß: Der Stichel grub Noten auf Noten auf die vorgeriſſenen Notenſyſteme [der Kupferplatte]. Brachvogel FB. 2, 52 ꝛc. — 3) [4] Der deutſchſtellende Hofnarr des Vaterlands iſt er, reißt ihm Witze vor. Schorr Pr. 168, ſo daß und damit es ſie hört, — aber auch: zur Nachahmung, ſ. nach-r. 4. — Weg-: fort-, hinweg-r.: Ihr habt mich weggeriſſen aus der ſtillen Wohnung. G. 6, 352; 7, 307; 9, 56; Er muß alle Herzen w. 294; Wie hat er [den Zwiſt] .. von der Bahn | der Sitte, der Geſetze flugs Männer | im Taumel weggeriſſen? 13, 148; Wie hat der ſonderbarſte Zufall uns | auf einmal weggeriſſen nach dem Ziel! 249; 14, 112; 15, 33; 35, 223 ꝛc.; Fichtenberg Hog. 1, 152; Sch. 351b; 919a; Wadern. 2, 1645[70] ꝛc. — Zer-: entzwei reißen, eig. und übrtr.: 1) tr.: Stricke, Seile, Ketten, Bande ꝛc. z.; Ein Kleid z., entweder abſichtlich, z. B. von Trauernden: Hiob zerriß [„zureißt“] ſein Kleid und rauft ſein Haupt. Hiob 1, 20 ꝛc. od. in Folge des Tragens, ſo auch: Stiefel, Schuhe. Sohlen z. und ſprchw.: Die Kinderſchuhe (ſ. d.) längſt zerriſſen („zurriſſen“. Schuppius — Wadern. 3, 706[33]) haben und: Etwas an den Schuhen längſt zerriſſen („zurriſſen“) haben. Luther 5, 141a; GAB. 63, 130 ꝛc., ſ. ablauſen 1b ꝛc.; Wilde Thiere, Löwen, Wölfe, Bären ꝛc. z. Schafe, Kinder, Jemand; Zerriſſen hatte dich der Pöbel. Platen 4, 264 ꝛc.; Jemandes Herz, Seele z.; Daß ſie nicht, wie Löwen, meine Seele erbroſchen und z. pl. 7, 3; Die Verzweiflung zerreißt ihr das Herz. G. 10, 303; Felternaſen, die mich [mein Innres] ſo z. Sch. 621b; Die Verwirrung .. | die ſeiner Tage Ruhe ſo zerreißt. Schlegel Hamlet 3, 1; Die Miſtöne z. mein Ohr ꝛc.; Etwas in Stücke z.; Das niedrige Land wurde in eine Menge Inſeln zerriſſen. Niebuhr Nachl. 120 ꝛc. — Als die .. Fluth | den Damm zerriß. G. 6, 83; Die gern, was Gott und Menſch verband, z. 160; Du würdeſt mich [mein Herz] nicht mit Gefälligkeit, Gleichgültigkeit und Verachtung ſo unbarmherzig hin und her zerriſſen haben. 9, 61; Man zerreiße [verleumdend ꝛc.] die ehrlichen Leute [ihren Ruf ꝛc.]. 20, 243; Seine Feſſeln zerbricht der Menſch. Der Begluckte! zerriß er | mit den Feſſeln der Furcht nur nicht den Zügel der Scham. Sch. 76b; Daß ſie entzwei die Welt in Haß z. 428a; 459a; Reißaus! zerriſſen die Hunden! davon! 120a; Mit Gluth zerreißt die Luft | der grauſe Donner. Schlegel Hamb. 2, 2; Der Schmerz | zerriß der traurigen Gedanken zarte Kette. W. 11, 240 ꝛc. — a) im adjekt. Partic. Präſ., verſchmelzend mit dem Obj.: Kein fleiſchzerreißender, gebeinzermalmender Schlag der ehernen Peitſche. Lavater (Wadern. 4, 540[33]) ꝛc.; Schwanengeſang, | der herzzerreißend ſeinem Mund entquoll. Chem. 4, 99; Zum herzzerreißenden Tone. Immermann Kl. 4, 164 ꝛc.; Ein ohrzerreißendes Gebrülle. G. 19, 393; Ohrenzerreißendes winſeln. Spießbagen Probſt. 1, 261 ꝛc. — b) im Partic. Paſſ.: Zerriſſene Kleider, Stiefel ꝛc.; Mit tiefzerriſſenem Buſen. G. 35, 312; Balſam fürs zerriſſne Herz. Sch. 54a; Gequält, zerriſſen | von Scham und Schmerz. 614b; Ein ſcheu zerriſſnes Weſen. Hölderlin H. 2, 74 ꝛc. und verſchmelzend mit Beſitw., einem von entſprechend: Nachhallend nur von froſtzerriſſnen Spalten. Chem. 4, 54 ꝛc.; Gramzerriſſenen Herzens. Arnold Zerd. 3, 87; Spießbagen Pr. 4, 50 ꝛc.; Ein Bild der ſchmerzzerriſſnen Welt. Sonſchad Gött. 6; Aus ſchmerzzerriſſenen Adern. Kinkel 199; Ein ſturmzerriſſener Gewitterhimmel. Ens Denkw. 5, 300 ꝛc., ferner: Herzzerriſſen [im Herzen]. Hunzari 1, 378; Schattenfabel, zerſtückt: ſeelenzerriſſen. G. 15, 147, in einzelne (abgeriſſene) Scenen zerriſſen ꝛc.; Unzerriſſen bleiben. Wackernagel 3, 754[14]. — c) an b ſchließt ſich: Das deutſche Vaterland in ſeiner ſchmachvollen Zerriſſenheit. Ens Tag. 4, 151; Weltſchmerz oder Zerriſſenheit entſpringen aus dem Mißverhältnis des Wollen und Können. Sumprecht (Nat.-Zeit. 15. 35); Spielhagen Ver. 116; Wir wollen Heine trotz ſeiner vielbeſprochenen Zerriſſenheit eine gewiſſe Einheit und Konſequenz gar nicht abſprechen. Wienbarg. 1, 1, 173 ꝛc., auch: Welche wilde Felszerriſſenheit. Meyer 177 ꝛc. — d) Die Zerreißung des Bandes, der Bande ꝛc.; Spuren gewaltſamer Umſtürzungen, Zerreißungen. Görres Ver. 38 ꝛc. — 2) refl., z. B.: Ich möchte mich z. und zerſchlagen [vor Ärger]. Grimm M. 227; Darüber muß man ſich aber z., | daß man Narren nicht darf Narren heißen. G. 3, 24 ꝛc.; ferner von einer die Kräfte überſteigenden, Unmögliches fordernden Anſtrengung: Ich kann mich doch nicht z., zugleich hier ſein und dort ſein; Das Pfäfflein zerriß und zerpißt ſich mit Sinnen. J. 66b; G. 4, 43 ꝛc. — 3) [7b] intr. (ſein): Der Vorhang des Tempels zerriß [„zureiß“] mitten entzwei. Luk. 23, 45; [Da] zerriß [„zureiß“] die Erde unter ihnen. 4. Moſ. 16, 31; Die Felſen zerriſſen [„zuriſſen“] und die Gräber thaten ſich auf. Matth. 27, 52; Bis endlich ſein Schweigen zerreißet. G. 1, 142 [vgl.: das Band der Zunge ꝛc.]; Dann zerriß der Geduldsfaden. 22, 216; Die Wellen zerriſſen an dem Gebirge. Klinger Fauſt. 246; Kl. M. 11, 49; Der neue Bund zerreißt. Lenau A. 213; Plötzlich zerreißt der Flor. Sch. 15a; Z. ſoll das Band der alten Liebe, | nicht ſanft ſich löſen. 387a; Des Staates Bande ſahet ihr z., | doch mir zerriß im Innerſten das Herz. 499b; Stadt Rep. 1, 293 ꝛc. — Zu-: 1) ſ. zerr. — 2) [1] reißend, mit Ungeſtüm zumachen oder ſchließen: Die Thür z. — 3) [7a] in Eile nahen: Ein armes liebes Kind | kommt auf ihn zugerissen. Opitz (Wadern. 2, 332[34]) ꝛc. — Zurück-: [1]: rückwärts, nach dem Ausgangspunkt hin reißen: Die Neigung zu Italien .. reißt ihn, da er ſchon im Begriff ſteht nach Italien hinabzuſteigen, gewaltſam in das heimiſche Mainthal zurück. Ens Denkw. 2, 328; Zieht ſie, ach! reißt ſie ihn ewig zurück. G. 10, 302 ꝛc. — Zuſammen-: reißend zuſammenſtürzen machen (ſ. ein-r., nieder-r.): Jetzt willſt du deiner Frau das Haus überm Kopf z. 6, 320 ꝛc.

Reißer, m., -ē; wv.: 1) Einer, der reißt, weibl.: R-in, z. B.: a) Einer, der Dinge an ſich reißt, rafft. — b) Einer, der ſeine Kleidungsſtücke ſchnell abnutzt und zerreißt. — c) ein Zeichner. Gerſons 561b ꝛc. — d) nam. in Zſſg. (ſ. d., vgl. reißen 9). — 2) (ſächl.) ein zum Reißen dienendes Werkzeug, z. B.: a) Meſſer der Korbmacher zum Reißen oder Spalten der Weidenruthen. — b) Bor-R., Linienpinſel der Maurer. — c) bei Böttchern ꝛc., ein Werkzeug zum Eintrieben vom Zeichen auf dem Boden der Gefäße ꝛc. — -et, ſ.; -en: ſ. Gereiß (vgl. 1a), ferner in Zſſg. (vgl. 1d). — -iſch, a.: in Zſſg., ſ. Poſſenreißer.

Zſſg. — wobei die Hinweiſe in ( ) ſich auf reißen (ſ. d. und Zſſg.) beziehn. — z. B.: Ab-: ſ. abreißen 9. — Alt-: ſ. Altreiß. — Aus-: ſ. anreißen 4 ꝛc. — Aus-: ſ. ausreißen 4. — Bärten- (2f): Fiſchbein-R. — Brillen- (3): vralt. — Poſſen-R.: Fiſchart Garg. 24b; Gerſons 918a; Hasche 3, 2, 179d ꝛc. — Därm- (6d): ſchertzh. Bez. eines zarten (Darmreißen oder Kolik verurſachenden) Weins. Simplicissimus 2, 261, ähnlich: Kerſ-R. (Kerſchmerz verurſachend). — Dreeſch- (2d): Der Untergrundpflug, der D. ꝛc. landwirthſch. Zeit. (1855) 1065a. — Feder- (2e): F-innen. — Fiſchbein- (2f): z. B. übrtr. pp. Sat. 1, 70. Dazu: Innen F-elen. Bodmer 117. — Hähnen- (2m): auch wie „Bärenſtecher“ vralt. Bez. von Raufbolden, ſ. Frentag Bild. 2, 56. — Härz- (2g). — Höchſt- (2k): in Gegenden, wo maſſenhaft gefangene Hechte, in Tonnen eingeſalzen, verſendet werden, die dabei beſchäftigten Arbeiter. — Hölz- (2h): ſo auch: Stabholz-, Latten-, Schindel-, Span- oder niederd. Spon- (z. B. Etymol. 44 Nr. 11) R. — Köpf-: ſ. Darm-R. — K(o)uliſſen- (1q). Dazu: K-et, die Art und Weiſe wie ein K. zu ſpielen. Büringer 296. — Läſen- (2i): Detailhändler mit Tuch, (ähnlich Leinwand-R.), auch als Scherzbez. einer das Bettlaken ſehr ſtrapazierenden Perſ., vgl. [1b]. — Latten-: ſ. Holz-R. — Lebensfaden-: L-innen [Parcen].

Lagen (f. 5, 330). — Leinwands: f. Laken-R. — Pöffens (3): G. 31, 98; 99; L. 4, 487; Preuß Gesch. 121; Lieb Kir. 3, 26; W. 13, 112; Luc. 6, 219 ꝛc., dazu: Tie Pöffel. Dronten 2, 17; P-haft, P-lich ꝛc. — Reimlens (3). Wackernagel 3, 746[11] ff.; 793[5] ꝛc. — Schatten (3): Verfertiger von Schattenrissen (s. d.), Silhouetteur. Jp. 7, 139. — Schindels, Spän-, Spön-, Stäb(holz)s: f. Holz-R. — Sultens (3). — Wörs [2b]. — Wüs(c)s (3). — Zeltens (3); Schütze Handlex. 37; 87; Z-el. W. Art. 3, 2, 79 ꝛc.

Reis-ern, intr.: f. reisern. — **-ig**, a.: 1) f. reisig. — 2) in Zssgg. z. B.: Es soll auch Keiner nach besetzter Wacht aus-r. sein. Fronsberg Kriegsb. 1, 115b [daran gehn?]; **Possen-r.** Fischart Garg. 12, in der Weise eines Possenreißers (possenreißerisch). — **-ke**, m., **-n**; **-li**; **-her**, m., **-s**; uv.: Art eßbarer Schwamm, Agaricus deliciosus, Reizker, Räsling ꝛc.; Wilder Birken-R., A. torminosus; Nau-R., f. Knirpling.

Bereit, a., **-est**: (f. fertig 1 und 3) von Pers.: in der für etwas zu Thundes geeigneten Verfassung und geneigten Stimmung, — und von Sachen: für den Gebrauch, wozu sie dienen sollen, fertig, so das, was damit geschehn soll, sogleich geschehn kann: 1) als prädikat. Gw.: B. sein, sich halten, sich machen, sich erklären — zu Etwas oder, Etwas zu thun; Meine Mahlzeit habe ich bereitet, mein Mahlzeit ist geschlachtet und Alles b. Matth. 22, 4; Sei morgen b., daß du reuhe auf den Berg Sinai steigest. 2. Mos. 34, 2; Daß sie b. seien auf den dritten Tag. 19, 11; 15 ꝛc.; Auf seinen Dienst b., | auch ehe 'was zu thun als er mir's noch gebeut. Fleming (Ende Progr. 4, 47); Es kam nur auf eine Gelegenheit an, die einigen Charakter hatte, so war ich [zum Dichten] b. und fertig. G. 22, 235; Die mannigfaltige Habe . . , die ein | guter Wirth umher an die rechten Stellen gesetzt hat, | immer b. zum Gebrauch. 5, 8; Daß du mit gleichem Muthe zu Glück und Unglück b. [gefaßt] seiest. 91; Noch sind sie gleich b., zu lachen und zu weinen. 11, 10; Daß in Stunden der Noth | auch die Hilfe b. sei. 13, 56; Rede nur, ich bin b. [gefaßt] auf Alles. Gotter 1, 153; B. und kampflustern hingelagert. Wolfram zu geben und zu nehmen. Heine A. 2, 215; Er legte sich Hammer und Zange zum Griffe b. Immermann M. 1, 253; B., Glückwünsche mit dem besten Schein von Herzlichkeit vorzubringen, waren sie nicht darauf gefaßt, ähnliche zu empfangen. Klinq Thäm. 1, 273; f. 1, 101; Krieg oder Frieden! . . | Wir sind b. und gerüstet zu Beiden. Sch. 492a; „Seid jede Stunde des Befehls gewärtig, | nach Brüssel abzugehen." Alles steht | b. 256b; 62a; Ahland 484 ꝛc. — 2) (seltner) als attrib. Gw., z. B. von Pers.: Die zu allen Schandthaten b-en Gesellen; Anzurichten dem Herrn ein b. [„wohlbereitetes". Eck] Welt. Lud. 1, 17; Die Zunftin . . führte bergunter ihren widerwillig b-en Begleiter; denn vor wäre nicht gern an ihrer Seite geritten. G. 19, 392 ꝛc.; und von Sachen: B-es Geld, Vermögen, baares worüber man sofort zur Ausgabe verfügen kann; Ein Spieß ist eine b-e Wehre und bald zu gebrauchen. Agricola 563; Den Andern zum b-en Beispiel, daß ꝛc. G. 9, 211; [Dann] sind' ich gleich | der Thätigkeit b-en Kraft und Raum. 13, 352; Findet überall b-e Hülfsmittel. 22, 145; An guten, geneigten und b-en Willen. Luther 6, 11a ꝛc. — 3) als adv. der Zeit — schon (s. d.), z. B.: Es regt sich schon b. die Beobeit beimlich. 2. Chr. 2, 7; Ich sehe b., wie ꝛc. Jer. 12, 11; 8, 16; Ezb. 6, 15; 1. Macc. 12, 30; 2, 2, 19 ꝛc.; Fischart (Weckern. 3, 473[29]; 481[9]) ꝛc., verstärkt: All-b. (f. Zssgg.). B. 47a ꝛc.; Fleming 136; 150 ꝛc.; Luther 9, 185b; CEB. 61, 335 ꝛc.; Müllenhoff Hochz. 7; All-b. verfaßt alles Ansehen. Jo Müller 14, 65; Cicerius Reis. 115b; 116a; 156a; Ref. 106a; Opitz 2, 132; Schweinichen 1, 63; 3, 30 ꝛc. (vergl. auch: B-en. Luther 9, 73b; 88a; CEB. 26, 86 ꝛc.). Heute aber gew.: Bereits, z. B. in den obigen Bibelstellen nach neuern Ausg.; Cicerius 115b ꝛc. und (mehr dem Artistik eignend): Allbereits. Auerbach Ges. 413; Klara Osk. 1, 174; Claudius 4, 66; G. 12, 190; Hebel 3, 249; 327; 454; Sch. 273b; W. Merk 1, 107; 2, 61 ꝛc.

Anm. Geth. garuids, ahd. reiti, mhd. reit, bereit und gereit, und noch im ältern Nhd., z. B. Auch dazumal gereit (3). Agricola 563 ꝛc. und noch (Rechtsspr.): Die Exekution ist in seinen gereitesten (2) Gütern zu vollstrecken ꝛc., wie auch (3): Allgereit. Auf Sp. 109a ꝛc. Dazu: bereiten (statt dessen Partic. bereitet bei Ältern nicht selten in verkürzter Form b. sich findet, f. Landres Orth. 71), mhd. bereiten; Bereitschaft, mhd. bereitschaft; mit noch nhd. Abstr.: Bereitschaft. Niederd. entspricht (s. Brem. Wörterb. 3, 453 f.) reedo oder ro (vergl.: Diejenigen Sachen, welche unter die Behandlung gehören, res mancipii, auf westfälisch Redegut. Möser Ph. 4, 333 ꝛc.), dazu (vgl. auch Diez 278) Rede, Schiffsrede ꝛc., f. ferner Reil und in der Bed.: fertig; vollkommen in dem Zustand der Brauchbarkeit ꝛc.: (westfäl.). Wenn der Hanf in der Röthe rede ist. Adelung; Der Mais ist reif und rede. | Lasst uns sammeln denn die Ernte. Freiligrath H. 165 ꝛc. — Über die Verwandtschaft mit raiten (rechnen) mit der Grundbed. des Ordnens, Reihens ꝛc. f. Jhm. 3, 155 und 157. — Als Stamm wohl reiten (wie fertig zu fahren gehört), vgl. in der ältern Spr.: B-e kreisige, gerüstete) Mannen ꝛc., f. Jhm. 3, 155 und vgl. Graf 2, 476 ff.

Zssgg. z. B.: Wackre Krieger, | all-b., o Königstochter, | deinen Worten, deinen Winken. Fouqué Gb. 1, 166, vollkommen b. ihnen zu gehorchen], f. auch [3]; Dienst-b-e Pagen. König Thäm. 1, 283, zum Dienst b., vgl. dienstfertig, -willig; Sich fecht-b. halten. Hz 3, 185; Ein immer dilfs-b-er Freund; Zwei kampfb-en schwarzen Rossen gleich. Freiligrath SW. 5, 100; Willst du Frieden, halt dich kriegs-b.; Nadel-b-e Zeugstoffe, Tuche ꝛc., ganz fertig appreliert; in dem Zustand wie der Schneider sie mit der Nadel zu verarbeiten hat; Du trifft mich un-b., | mich in deine Lust zu finden. | Wie man Muth bedarf zum Leide, | fehlt mir Fassung noch zur Freude. Mayer 275; Schont ihn! er ist noch un-b. [zu sterben]. V. Sb. 2, 172; Der, un-b. zu solchem Tanze, | ich Dessen nicht versah. W. 26, 17 ꝛc., f. bereiten I 5b; Hat schon . . sich weg-b. gemacht. Arnim 3, 139, reisefertig.

II. **Bereit**: 1) a.: f. I, Anm. — 2) n.: f. Naike.

Reitbar, a.: was zu reiten (f. d. III) ist, geritten werden kann: K-e Rößlein. Kürnberger R. 2, 194, vgl.: Macht so ein Thier „rittig". Gotthan 3, 3, 346 [reitet es zu] ꝛc. In Zssgg. auch entsprechend reiten I; II: Alles Vorbereitbare verbereiten ꝛc.

Reit-e, f.; **-n**: 1) in Zssgg.: Hof-R. ꝛc., f. Naike. — 2) Hütten-w.: die Rolle, worauf das Erz in den Pochsatzen rollt (Reute, Pochrolle). f. ferner Zeidler 2, 270 u. 526. — **-el**, m., **-s**; uv.: 1) Forstw.: junger Baumstamm (vgl. Heister 1; Reis II 1); Wächter ein Eichenbeister oder ein „Buchenreibel" ohn Vorwissen hauet. Mord. Forstordn. Art. 22; 24 ꝛc.; Baum-, Laf-R., f. Laftreis. — 2) (f. 1) ein Stock der Ballenbinder, die Stricke damit zusammenzuziehen, Wad-R., auch: Rattel, Rattelscheit; und Rädel Adelung und dazu: So rädeln die Fuhrleute die auf einen Frachtwagen geladenen Kasten mit dem Rädel an oder zusammen. — 3) (f. 1) Prellholz (f. d.) am Aufwurfhammer ꝛc. Karmarsch 1, 549; Münzkunst 2, 2, 103; Schenchenkunst 102 (Rädel Adelung, Rädel Jablonsky 867b). — **-eln**: 1) tr.: mit dem Packreitel schnüren (s. Zeidler 2, 270). — 2) intr. (haben): Turnk.: im Grätschsitze auf beiden Holmen den Körper in die Höhe u. von einem Ende des andern schnellen, f. Jahn 302 und Stadler.

I. Bereiten, tr. (1—3) und refl. (4): 1) Etwas Konkretes b. (vergl. oft noch daran grenzend 2), in den zum Gebrauch dienlichen, zum Zweck geeigneten Stand setzen, — wobei das Obj. theils ein schon mehr oder minder Fertiges sein kann, das nur noch so, wie es zu dem best. Zweck sein soll, geordnet, eingerichtet, arrangiert wird ꝛc. (vergl.: bereit machen, in Bereitschaft setzen ꝛc.), theils aber auch — und zwar häufiger — Etwas, das erst durch die Thätigkeit des B-den entsteht (vgl. verfertigen, machen ꝛc.), z. B.: Der Wagner bereitet Wagengestelle, Wagen aus Holz; Der Kutscher soll den Wagen zur morgenden Fahrt b.; Die Stuhlmacher b. Stuhle aus Holz, Rohr ꝛc.; Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet. Ps. 103, 19 [„Der Ewige hat im Himmel seinen Thron errichtet". Junz]; Er hat seinen Stuhl bereitet [„gestellt" Junz] zum Gericht. 9, 8; Jes. 16, 5; Auf Klippen und Wellen | sind Stuhle bereitet | um goldene Tische. G. 13, 71; Auf bereiteten Sitzen. Rückert N. 43 ꝛc.; Rosse werden zum Streittage „bereitet" [„gerüstet" Junz]. Spr. 21, 31; Gleich den Rossen, die zum Kriege „bereit" sind. Ez. 38, 7 [„gerüstet". Ew.; H. R. 7, 263] ꝛc.; Bereite [„besorge" Ek] mir die Herberge. Philem. 22; David . . „bereite" der Lade Gottes eine Stätte und „bereitet" eine Hütte über sie ꝛc. 1. Chr. 16, 1 ff.; Speisen, Brot, den Salat, Kaffe, Thee ꝛc. b.; Ein Mahl, eine Mahlzeit (f. 2) b.; Einen Tisch b. [„anrichten" Junz] Pf. 78, 19 ꝛc.; Einem den Weg b. [„bahnen" Junz]. Jes. 40, 3; 62, 10 ꝛc.; Gott hat den Weltfrei, den Erdboden, den Himmel, die Sterne, den Menschen (im Mutterleibe) bereitet ꝛc.; David bereitet viel Eisens zu Nägeln an die Thüren ꝛc. 1. Chr. 22, 3 ꝛc.; Leder, Tuch b. ꝛc.; Der den Sarg zu b. G. 5, 81; Ich bereitete mir zugleich in ein Schächtelchen die weiseste Masse. 28, 212; Der Riekmann hat . . die Reben geschmitten . . , gebacket, geheizet und bereitet. Keisersberg (Weckern. 3, 80[6]); Gerne will ich | Trank und kräftige Speise dir und deinem | muden Leib ein kühlend Bad [f. 2] b. Platen 4, 284; Deinem Herzen . . das Reh b. Sch. 356a ꝛc. f. 5a. — 2) (f. 1, oft nahe daran grenzend) Etwas Abgeratten b., z. B.: Ein Mahl; eine Mahlzeit; Einem, den Ohren, Augen einen Schmaus; Einem einen Ohrenschmaus, eine Augenweide; ein Schauspiel; Einem ein Fest, eine Erquickung, Labung, Stärkung, Freude, Ueberraschung, einen Trost, vielen Kummer, Schmerz, Sorge, Verdruß, Böses b. ꝛc.; Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet. G 13, 4; Dem | in seinem Hause Wohl bereitet ist. 12; Böse Schrecken und ein traurig Ende | hat den Rückkehrenden statt des Triumphs | ein feindlich aufgebrochter Gott bereitet. 36; Dem gräßlichsten [Schauspiel], das ihr [Furien,] bereitet. 51; B. sie ihm | von der Freude zu Schmerzen | und von Schmerzen zur Freude | tiefzerschütternden Übergang. 50; Sei Trost und Hilf' und Rückkehr die bereitet. 26; Wenn du . . dem fremden Strandenden Rückkehr und Heil bereitest. 34, 158 (vgl.: „zubereitet" 13, 8); Als neues Übel schon bereitet [„dem sichern Hause zubereitet". 13, 15] war. 161; Das hast du wohl bereitet [Alles zum Fest, angeordnet]. 8, 3 ꝛc.; Alles hört' ich, was du uns [Übles] bereitest. Sch. 229a; An den häuslichen Altären | kann der Mord bereitet sein. 53b; Das Fest, das er dem Könige bereitet. Tieck DB. 2, 81 ꝛc.; Ich überlasse sie dem selbst bereiteten Schicksal. Jo Müller 6, 244, das sie sich selbst bereitet haben. Ungew. ohne Obj.: Du wirst b. dem Getrennigten in deiner Güte, b. i. du bereitest ihm durch seine Demuthigung . . keine Güte. Luther 1, 466b ꝛc. — 3) Einen b. zu oder auf, für, Etwas, ihn dazu bereit (f. d.) machen, in die für das zu Thunde geeignete Verfassung und geneigte Stimmung setzen, in der Prosa gew. vor-b. (f. d. 3); Traun, zu solchem Empfang hat mich der Sehn nicht bereitet. G. 5, 84; Zu diesem neuen Kampf bin ich bereitet. 34, 202; „Du | scheust vor bereitet, Alles zu vernehmen". | Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet. 13, 21 (vgl. 34, 166); 279; Was ihr, also bereitet, die letzte Stufe zu steigen. 2, 294; Das Ohr bereitet uns auf die Szene. H. 4, 82; Daß ich [die Hörer] auf sie bereite. Jer. (Weckern. 4, 439[7]); Diese b. uns zu etwas Höherem. Kl. 11, 103; Auf solche Kühnheit warst du nicht bereitet. Körner 141a; Ich bin bereitet, . . | vor Gottes Thron zu stehn. 154a; Bereitet oder nicht, zu gehn, | er muß vor seinen Richter stehn. Sch. 547a; 307b; 350a; Prag selbst war auf seinen Angriff bereitet. 945b; Daß. nicht dazu bereitet, | dem überraschten Herz . . meine Reden | zur Täuschung hält. W. 28, 17 ꝛc., f. 5b. — 4) refl.: a) mit sachl. Subj.: Etwas bereitet sich (gew.: vor), es ist im Gange, im Werk, wird bereitet, z. B.: Unter meinen Füßen | bereitet sich das furchtbarste Werk. Sch. 445a ꝛc. — b) (f. a und e) Der Krönungszug bereitet sich. 475a, ordnet, rüstet sich. — c) (f. 3) Jemand bereitet sich zu (auf, für) Etwas, — Etwas zu thun ꝛc., rüstet sich, schickt sich an ꝛc.: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß und hat sich nicht bereitet. Luk. 12, 47; Ez. 19, 7; Pf. 59, 5; Herrenmacht die sich zu neuen Unternehmungen bereitet. Eine Biogr. 3, 24; Ihr müßt auf andre Scenen | . . euch b. G. 6, 367; Er bereitet sich zu feierlichen Handlungen. 10, 46; Sich auf das unmittelbar Bevorstehende zu b. 25, 130; 35, 248 ꝛc.; Da wir uns neulich zu den Gleichnissen Jesu überhaupt bereiteten. H. (Weckern. 4, 439[2]); Bereitet euch auf Thränen und Verzweiflung. Klinger 2, 450; Habt ihr euch zu diesem großen Tage bereitet? Kl. 11, 103; L. 2, 360; Er bereitete sich zum Tode. Mendelssohn (Engel 1, 295); Ich habe drauf gehartet, Jahre lang | mich traut bereitet. Sch. 426a; Be-

reite dich, die Lords . . zu empfangen. 444a, 361b; Der Panier bereitet sich zur den Sprung, eh er ihn wagt. Breitenb. Leg. 2, 52 rc. Vereinzelt mit Genit. statt Präpos.: Daß sie sich der Feiung | dieser erwählten, geheimnisvollen Tage b. Kl. M. 1, 449; 11, 1559. Ferner mehr im Sinn des Pass.: Daß ein rohes ungehorsames Volk in dieser Abgeschiedenheit . . sich zu einem neuen Volke Palästina's b. [sich dazu bilden, dazu werden] sollte. H. N. 9, 49 rc. — Dazu: 5) das verneinte Partic.: a) (s. 1) Als eine angenehme Hinfälligkeit sie auf die unbereiteten Lager ausstreckte. G. 19, 202 rc. — b) häufiger (s. 3 und unbereit): Ich bin nicht unbereitet, es [das Leben] zu enden. 1, 261; Er muß Mund gehabt haben, er war gar nicht unbereitet. f. Gal. 3, 2; Unbereitet denkt er uns | zu überfallen. Sch. 351b; So unbereitet mußte dieser Schlag | sie treffen. 392b; Mich unbereitet ohne Anwalts Hilfe | . . Rede stehen lassen. 467b; Sch.-Siegel 1, 301 rc. — 6) Der Bereiter (s. 1) der Arzneien, des Leders, Tuchs rc.; Arzneie- (Jahn M. 184), Wagen- (B. Ih. 25, 247), Leder-, Tuch-Bereiter rc., versch. s. Zftg. von reiten II und III. — 7) Die Bereitung der Speisen, des Kaffee, des Tuchs, der Leinwand rc. (s. 1); der Schüler zum Examen (s. 3) rc.; In der ungewürzten Bereitung aufgesucht. Eos Denkw. 2, 302; G. 3, 67; 6, 27; Bereitung braucht es nicht voran [keine Vorbereitung]. 11, 69; Mit den Bereitungen und Mischungen [der Arzneien]. 26, 291; Die Nahrhaftigkeit . . durch abenteuerliche Bereitungen unterdrückt. Anmahr Kochk. 21; Berühmt in des Leders Bereitungen. B. Zl. 7, 221 rc.; Arznei-, Fleisch-, Leder-Bereitung; Zur Seifenbereitung. Hamarda 1, 54 rc.

Zftg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Ab-: (vrallt.) abkochen: Soll er [der Stich] mit . . Gewürz wohl abbereit werden, mit . . Wein. Ans Ad. 225. — An-: bereitend anrühren rc. — Auf-: 1) (Hüttenw.): die reinen Erze von der beigemengten Bergart mechanisch scheiden, dazu: Aufbereitung. Karmarsch 2, 639 ff.; 3, 315; Schmidhenkurl 14; Matthesius Sar. 186b rc. — 2) (Zinngieß.): Arbeiten, die nicht bloß getreibt (sondern auch gelöthet rc.) werden, fertigen („aufreiten"). — Aus-: bis zur Vollendung bereiten, vollenden. Fischart Garg. 22a; Franck Chr. 23b; Paracelsus 1, 477c; So der Kalkofen besetzt und ausbereit ist. Krumpf 655a rc., nam. auch („ausbreiten"): Gold-, Silber-, Messingwaaren rc. die letzte Politur geben, und so: Ausbereiter. Fischart Garg. 87b. — Erd-: (Bergb.) die Grubenmaße feierlich vermessen u. vermarken, — nam. im subst. Infin.: Das E. — die Erdbereitung. — Mit-. — Nach-: z. B.: 1) nachträglich bereiten: Der Punsch (Kaffe rc.) reicht nicht aus, es muß noch Etwas nachbereitet werden; Sorglich reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel. G. 1, 244. — 2) nachahmend bereiten: Die orientalischen Shawls lassen sich von den nachbereiteten französischen leicht durch Vergleichung der Muskete unterscheiden. — Vor-: (vgl. in Bezug auf Formen wie: Wir ver-b. statt: Wir bereiten vor rc. die Anm. zu anerkennen) 1) [1; 2] Etwas vor-b., alles Das thun, was vorangehn muß, damit das genannte Obj. ins Werk trete, sich verwirkliche: Einen Hauptschlag: Alles zu dem Hauptschlag; die Aufnahme eines Schauspiels; eine Überraschung vor-b.; Wie vieles muß zu einem Gastmahl vorbereitet werden, ehe die Köchin es [an-b. kann; Ich vorbereitete damals meine Reise. Arnstadt (Wilhelm 1, 1, 60); Auch ihn [diesen Schritt] vorbereitete das Ausland und vollzog der Deutsche. Jahn 7, 354; Den Bau, der auf der Ruine . . vorbereitet ward. Luther A. 9, 400 rc. — 2) [1a] refl. zu 1: Es bereitet sich ein Hauptschlag, ein Umschwung in der öffentlichen Meinung, eine Revolution, eine Überraschung vor rc. — 3) [3 u. 4c] Einem oder sich auf, zu, für Etwas vor-b.; z. B.: fürs Ob. zum Examen; Er hat ihn oder sich auf eine Überraschung vorbereitet; Diese Nacht, in der ich mich zu einer großen und heiligen Erscheinung vor-b. soll. G. 10, 4; Hat Ihnen Ariel Etwas von meiner Nichte gesagt? „Nicht gradezu; er hat mich nur auf sie vorbereitet". 36; Du | scheinst vorbereitet, Alles zu vernehmen. 13, 21; 242; 252; Kaum hatte er durch Gründe . . die Gemüther, wo nicht sich zugewendet, doch zum guten Willen vorbereitet. 22, 211; Trat, wo nicht genugsam vorbereitet, doch einigermaßen vergeubt seinen Weg an. 36, 21; Er hatte seine Brust | zu jedem [auf jeden] Unfall vorbereitet. Uz 2, 93; W. 1, 101 rc. — 5) [3] Unvorbereitet trf. ich. G. 13, 249 rc. — 6) Vorbereitungen treffen. Luther N. 8, 400; Vorbereitung zum Examen, — aufs Weltgericht (Sch. 1040b) rc. — Zu-: 1) [1] Speisen, Getränke, Leder, Tuch z.; Einem ein Lager z. G. 13, 59; Was der Nahrung reichen Stoff zum Gaumen | zubereitet, ist die Kraft des Feuers. Platen 4, 285 rc. — 2) [2] Als neues Übel schon | dem sichern Hause zubereitet [„bereitet" 34, 161] war. 18; Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht | die Götter Rath und Wege z. 26; Wenn zu den Meinen je | mir Rückkehr zubereitet wäre. 50; Welch Ende | die Götter unsern Thaten z. 54; Diese Scene bereite ich ihm, bereite ich mir zu. 17, 245; 14, 162; 1, 81; 35, 295; Wie wenig sah ich die Martern voraus, die ich mir zubereitete. Goethe 3, 36; Die Auflösung des Knotens z. f. 3, 93; Einem ein Lachen z. W. 13, 124; 34, 299 rc. — 3) [3; 4c] sollen mit pers. Obj.: Möge mir eine hinreichende Darstellung gelingen, wozu ich mich wenigstens wohl zubereitet fühle. G. 37, 317; Schon lange bin ich zubereitet, als ein Opfer zu fallen. Klinger Glaf. 431; O glücklich, | wenn sich noch lange Zeit ihr Beispiel unterweist, | wenn lange noch ihr Rath sich zubereitet. Nicolai 1, 157; Im Vatikan zu Rom muß ihr der Himmel | den unverhofften Retter z. Sch. 422b; Den Geist dieses Volks zur eine despotische Regierung zu-zu-b. 791a; Gleich sorgfältig warten auch die Schullehrer in besonders für sie angeordneten Pflanzschulen zu ihrer Bestimmung zubereitet. W. 6, 227. — 4) [1a] Zu einer Schlacht, | die sich in diesen Sälen zubereitet? Sch. 492a; Dort wird sich kein Lissabonner Entdecker z. Ehre Mkr. 2, 7 rc. — 5) Die Zubereitung der Speisen, des Leders, Tuchs; Die traurigen Zubereitungen zu seinem Tode. Goethe 4, 274; Er macht viel Zubereitung. Lichtenberg 4, 358; Daß Zubereitungen zu etwas Ungewöhnlichem stattfanden. Auffens Matk. 1, 40 rc. — Zusammen-: 1) gemeinsam bereiten. — 2) bereitend zusammenbringen: Es bedarf vorsätzlicher, künstlich zusammenbereiteter Verrichtungen. G. 40, 90 rc.

II. Reiten, tr.: s. ritten und Zftg.

III. Reiten, ritt; geritten, intr. (haben, sein, s. flattern, Anm.), tr. und zum. (mit Angabe der Wirkung oder unpersönl.) refl.: 1) veralt., muntartl.: sich auf etwas Einen Tragendem fortbewegen, allgm., also das Fahren (in Wagen, Schiffen rc.) miteinschließend, s. Anm.; Lieder und z. B.: Man sagt auch hier zu Lande: auf dem Wagen r. G. Stein 1, 250 (aus Lauterbrunn); Noch r. sie im Ätzregelung auf ihren Wagen und fahren zu Pferde, wie Peldrecks Trojaner in ihren Schiffen „ritten". Immermann 10, 57 rc. — 2) (s. 1) auf einem Thier sitzend sich fortbewegen, zunächst indem es sich zw. den Beinen befindet und von den Schenkeln umspannt wird (s. nam. Jos Anat. 352), dann auch verallgemeint, z. B.: Damen r., auf Querfätteln sitzend; Kunstreiter auf Pferden stehend rc., ferner verallgemeint, insofern an die Stelle des Reitthiers etwas Ersetzendes oder zu Vergleichendes tritt rc. (s. a, ferner d—b): a) Auf einem Thier (Elefanten, Kamel, Esel, Pferd rc.) r. (s. b); Deine Eselin, darauf du geritten hast . . bis auf diesen Tag. 4. Mos. 22, 30, vgl. mit Hervorhebung der Ortsveränderung (s. d); Er ist auf der Eselin zum Palast geritten rc. Bibl. von Gott: Da du auf deinen Rossen rittest. Habak. 3, 8. vgl. Ps. 18, 11 rc., s. nam. Seleukus hebr. W. s. v. עבר und bei Opin: Auf den Wolken, auf dem Himmel r. rc. — Sprchw.: Das Pferd (s. b, 1b) suchen, worauf man reitet; Auf dem Apostelpferde (s. b.), auf einem fahlen Pferde (s. b, 1c) r. rc. Verallgemeint: Kinder r. auf dem Rücken eines Erwachsenen (herum) und daher: Auf Einem (herum) r., seine Gutmüthigkeit zur Ungebühr mißbrauchen rc.; Auf einem Schaukel-, Wiegen-, Stecken-Pferd (s. b, 2), Stecken (Agricola 726) r., s. nam. Wadern. 4, 795[33] (Jacobi). vgl. (s. b): Er ritte sein spanisches Rohr. 799[11] (Fischenberg) und analog z. B.: Auf einem Prinzip r. (als auf seinem Steckenpferde, s. b); Sie sind ein tollbrestiger Affe, der auf dem Kredit seines Onkels stecken reitet. Sch. 166a, diesen in kindischer Weise für seine Launen mißbraucht rc.; Heren r. auf Besen, Ofengabeln rc. (in der Walpurgisnacht zum Brocken). vgl.: Mit Damen, die Walpurgis r. Bürger Michaelis 70 rc.; in Bezug auf das rittlings Sitzen: Bettrecher mußten auf einem hölzernen Esel (s. b, 1 am Schluß) oder Pferd (s. b, 2d) r.; Wer von seinem 14ten Jahre an nur auf dem Schreiberstocke reitet. Gotham N. 1, 143; Dachdecker r. [bewegen sich rittlings rutschend] auf der Dachfirst; Auf einem der Balken ritt ein Knabe . . und schrie um Hilfe. Brunner 1, 147; Da fuhr der Betrogene, als wenn er auf einer brennenden Kalche geritten wäre, zu dem Fremden zurück. Hebel 3, 146; Auf einem kleinen Schlitten (Lapp. Pet. 1, 94), auf einem Wurstwagen r. (vgl. 1) od. auf der Wurst, so auch (wortspielend): schmarotzend von Nachbar zu Nachbar fahren, wie niederd.: Auf der Gabe r. rc. (s. auch Krippenreiter) rc., vgl. b: Eilen r. Ferner überh. nur: sich rutschend bewegen (vgl. Schm. 3, 161; Schiller 2, 270), z. B.: Der Hund reitet auf dem Arsch (s. b.); Hand im Hof liegen im Dreck | eine . . Sau. . . Daß du auf dem Mist sollst r. Rollenhagen Kr. 51 rc., s. s. — b) (vgl. a) Ein Pferd, einen Esel r., zum R. gebrauchen, darauf r., z. B.: Ich habe das Pferd neun Stunden in einem Futter geritten. Brosen 9). 1, 78; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag. Sch. 369b rc. und (vgl. Pferd 1b): Schauspieler, der alle Pferde reitet. Zeller 2, 155: Ich ertappte mich auf einem Pferde, das ich lange nicht mehr geritten, auf der Nationalcitelkeit. Stadt. Mar. 1, 23; Sein Steckenpferd (s. b, 2) r. rc.; Auf der Gile (s. a) oder: die Gile, Eilen r., scherzh. verächtl. von einem Eilenritter (s. b.) oder Schnittwaarenhändler, ähnlich: Die Musterkarte r. [als Probereisender]. Hebel 3, 170 rc., ferner: Den faulen Adam mit Sporen r., im Zaum halten, das Futter heber schütten, daß er nicht zu geil werde. Abraham Lasta. 46; Ich will Ephraim r., Juda soll pflügen. Hos. 10, 11 rc.; Der Alp (s. d., Anm.), Mahr, Nachtmahr reitet Einen, plagt ihn drückend rc.; Der Teufel, das Unglück, die Armuth, die Noth reitet mich, sitzt gleichsam auf mir (s. Schm. 3, 162), mich plagend, drückend (vgl.: Vom Teufel besessen rc.), z. B.: Die der Teufel reitet und plagt mit Anfechtung und Verzweiflung rc. Luther 5, 530; Vom Teufel geritten werden. 491b; 6, 179a; 321a; Reitet Sie der Teufel? Abraham Parn. 2, 81; f. 13, 208; Reinhard 322 rc.; Daß der Teufel der Pferde nicht reite. Kirchhof W. 2, 58 rc.; Reitet euch der Henker? (s. b. 3). G. 10, 132; Der Henker hat mich wohl geritten, | daß ich sie. Nicolai 1, 178; Reit euch der Deyang, daß ihr Händel anfangt? Weise Zl. 104 rc.; Der Spiel-, Geizteufel rc. reitet ihn; Mancher Mensch läßt sich den . . Geiz r. Hammer Kh. 311 rc.; Es hat mich wohl aller Unfall geritten, daß ich sc. Schadenfreier 61b; Wo ihn reit alles Unglück sehr. Hagedorn G. 2, 113 rc. und z. B.: [Er] muß leiden, daß ihn reit auch der geringste Frost. Immermann (Münchh. 2, 307[11]), er muß die Plackerei auch von dem geringsten der seinigen. Soldaten geduldig ertragen rc. Ferner in andrer Übertr.: Ein Professor reitet sein Heft, ein Prediger die Perikope rc., trägt geistlos und unselbständig das darin Enthaltene vor, — im Gegs. z. B.: Begeisterte Dichter r. den Pegasus (s. b.) rc. (vgl.: Noch einmal sattelt mir den Hippogryphen, ihr Musen, | zum Ritt ins alte romantische Land. W. 20, 5 rc.), — ähnl. auch (s. a): Ein Prinzip r., darauf sein sitzend und beharrend, dadurch für alle Fälle sich bestimmen und bewegen lassen, statt nach der Individualität des jedesmal vorliegenden Falls sich zu richten; Nicht Tendenz soll geritten werden, nicht Schablonen von Grundsätzen aufgestellt werden. Sartorius 10, 139b rc. Kaufm.: Wechsel r., den Bankrott in seinem Ausbruch durch trassierte Wechsel hinausschieben, aber ihn zugleich damit vergrößern: Ein Haus, das nur vom Wechsel-R. gelebt. Kurz 2, 339 rc. — Ferner: Der Stier reitet [beipringt] die Kuh, der Hengst die Stute rc., s. Reit-Ochs, -Hengst und Reiter 7 und in niedr. Ausdr. so auch: Ein Frauenzimmer r., s. Bolmann 392, Ritt 2c, ab-r. 2, aus-r. 2c. — c) R. [die Reitkunst] können, lernen rc.; Er hat in seiner Jugend sehr gut, graciös rc. geritten, er war ein guter Reiter; Das ganze Regiment, Gemeine und Officiere, ritt in gleichmäßiger Weise, nach einer und derselben Vorschrift, rasch, leicht, gewandt, mit größter Kaltblut und Sicherheit. Casé (Mayer 2, 163[6]); Du [Kunstreiterin] hast seitdem geritten und geschwärmt. Immermann Schw. 1, 202 rc. — d) sich zu Pferde rc. fortbewegen: „Bist du gefahren?" „Nein, ich bin geritten rc., welche Art des Reisens früher „auf eine jetzt uns Kutschenfahrenden auffallende Art" üblich war, s. Sch. 3, 159 und z. B.: Ich sollte geschwind aufstehen und nach Frankreich Post r., um dem Könige aufzuwarten. G. 28, 306, während jetzt gw. der Passagier

mit der Post fährt und nur der Postillon der sogen. r-den Post reitet ꝛc. Nam. oft: Im Turnier r. (f. e, zu kunſtgerechtem Kampfſpiel ꝛc.), vgl.: Ring-rennen, -ſtechen ꝛc. und z. B.: Für dich allein reit ich den Ring. Fenelgroth SW. 4. 250 ꝛc.; Als er geritten hatte, wie es Fürſten ehrt. Zimrod G. 45; Da ward von guten Knechten um Kleider viel geritten. R. 557 ꝛc. und danach übertr. z. B.: Reit nur friſch auf mich und ſtehe, daß du treffeſt [im Wortkampf, der Diſputation ꝛc.], ſ. zuſammen-r. 1b; ferner (ſ. auch-r. 1c) aus den Ritterzeiten: Auf dem Geleit oder ſonſt r. Jmdsgräf 1, 247 und von den Raubrittern: R. (ſ. Anm. 3, 160), beſtimmter: Ins Schreckenthal r. (V. 1, 156); R. und Rauben iſt keine Schande, | es thun's die Grafen im Lande. Körte Sprchw. 5056, vgl. Lauenhof Agr. 205 ꝛc. Ferner von Truppen zu Pferde (ſ. Reiterei und Reiſig): Im Harniſch r. Luther 5, 163a; Iſt's dein Befehl, daß die Kroaten r.? [aufbrechen, vgl. von Fußtruppen: marſchieren]. Sch. 377a; Reiterlied: . . Wir r. ſtill, wir r. ſtumm | und r. ins Verderben. Herwegh 1, 36; Uhland G. 377 ꝛc. Hierzu im Partic. z. B.: R-te Jäger, Schützen (Sch. 326b), Artilleriſten, Artillerie und ähnl.: R-te Batterie; Außer ſeinen Huſaren hatte Tiefer noch . . acht r-te Kanonen unter ſeinem Befehl. Cafe Biogr. 3, 47 ꝛc., ferner z. B.: R-te Boten (Sch. 8, 10; G. 15, 92 ꝛc.); Der R-te, den mir Graf Kinsky ſchickt | aus Prag, kann jeden Augenblick erſcheinen. Sch. 319b; 359b ꝛc.; R-te Poſt (ſ. o.); R-te Förſter, Heidereiter und Waldmeiſterei haben einerlei Verrichtung. Döbel 4, 57b; R-te Grenzoffizianten ꝛc. — Ferner z. B.: Schnell, langſam, ſcharf (W. Luc. 4, 63) ꝛc., mit ſcharfem Zaggalopp (Buchländer Volksk. 107), gew.: im Galopp oder bloß: Galopp (Schritt, Trab ꝛc.) r.; Laſſen Sie uns einmal Trab r. Zwölftagen Verdi. 3, 45; [Als] Kourier r. Hübaldi (Wagern. 4, 797[10]); So hab ich nie gerritten, nie ſo toll gejagt, als ꝛc. G. 8, 294; Nun, er hat gut geritten, Das muß wahr ſein. Eich 2, 78 ꝛc. In einigen Verbind. mit bloßem Infin.: Wir ſind frazieren geritten [ſ. u.]; Die Huſaren ſind fouragieren geritten; Als er allein ritt jagen. Zimrod N. 941; Dies tolle „Hexenreiten". Hagedorn 2, 59, vergl.: Des Weidwerks, Wind-R-s gerſtogen. Schweinichen 1, 61; 2, 137 (ſ. Windhatz); Schmarotzen r. Adrian, vgl. a: Auf der Wurſt r. ꝛc. Ferner z. B.: Einen Weg, eines Weges, ſeiner Straße r.; Ich bin dieſen Weg noch nie geritten; Ich muß ruhn, ich bin (oder habe) heute ſchon zwölf Meilen geritten ꝛc. Ferner bei Hervorhebung der Ortsveränderung immer mit „ſein": Ich bin hierher, dorthin, nach Hauſe oder heim, von Hauſe (fort-), in die Stadt (hinein-), durch den Wald (hindurch-), über die Brücke (hinüber-), bergan (oder den Berg hinan-), nach Berlin, mehrmals feldeinwärts ꝛc.; Geritten (an-, her-geritten ꝛc.) kommen (ſ. d. Bb); Auf die (oder zur) Jagd, zum Kriege, in die Schlacht r. ꝛc.; Du rittſt ihr vielleicht. Feuerbach SW. 5, 197; Wir ritten die Nacht auf [nach] Siena. G. 28, 36; Im Nachhauſe-R. 25, 66; Froh ſpornte ſie ihr Roß und ritt im Abendſchein | voraus den Schloßberg an, Subrab ritt hinterdrein. Bürger 31b; Näher kamen an die beiden Helden licht | geritten nun. 96a; Da einige feindliche Truppen ihnen in die Hände ritten [r-d fielen]. Sch. 1090b; Als wir heimritten. Stadt Bt. 1, 307 ꝛc., ſ. Zuſſgn, wegu einige, gew. nur im Infin. übliche Berichtmeiſungen, ſo: Das Wind-R.; a: Hecken-r.; b: Eilen-r.; Beim Spazier-R. (ſ. o.). Cafe (Mayer 2, 165[10]), ferner z. B.: Auch vom Kunſt-R. und ſogar vom Be-R. der Pferde wußte er Rechenſchaft zu geben. G. 22, 253, ſ. Kunſtreiter ꝛc. — Ferner verallgemeint in einigen Fällen (c—h) von Bewegungen oder Stellungen, die dem R. mehr oder minder ähnlich ſind (ſ. a und b), z. B.: c) dichter.: Kein Meteor, das durch den Luftkreis reitet | und ihn mit Feuer übermalt. Compe (ſ. 13, 630); Der große Komet, der heuer | blutroth am nächtlichen Himmel ritt | auf einem Beſen von Feuer. Hexe Rom. 22 ꝛc., ſ. Ritt 2a. — d) von einigen Thieren, die minierend ſich fortarbeiten, fortwühlen (ſ. a am Schluß): Maulwurfe, Werren r. unter der Erde oder durch-r. das Land, vgl.: Motten durch-r. die Bücher (ſie zernagend, vgl. Retter 6); Die Krähmilben r. unter der Haut fort ꝛc., ſ. auch: Der r-te Wurm oder Hautwurm, eine anſteckende Pferdekrankheit, ſ. Falke 2, 232a (und 445b: „Wahrſcheinlich glaubten die Alten, daß ein lebender Wurm unter der Haut herumwühle" ꝛc.). — e) Bot.: R-te, equitans, heißt ein ſchwertförmiges Blatt, wenn es mit dem geſpaltnen Rande den Stengel einfaßt. — h) Schiff.: Ein Schiff reitet oder ſtampfreitet vor (ſeinem) Anker (Bobrdt 30; 658), vor ſeiner Kette (Willkomm Pom. 1, 117), liegt bei hoher See oder ſtarkem Winde ſtampfend (ſ. d.) vor Anker; Es reitet ſchwer oder unten durch, wenn dabei die Wellen über das Vorderthell des Schiffs gehn; Es reitet auf dem Hals, wenn das Stampfen ſo heftig wird, daß die Ankertaue zu brechen drohen ꝛc. — i) Karten-ſp.: R. od. poſtmeiſtern (ſ. d.). — k) tr. mit Angabe des Wohin: Ein Pferd in den Stall, aus dem Stall ins Freie (oder aus), auf den oder zu Markt, zum Hufſchmied, in die Schwemme r. ꝛc.; mundartl. auch: Setze die Gingabe auf, damit morgen der Jäger ſie nach Mitau reitet [als r-der Bote bringt]. Laube Band. 1, 58 ꝛc. — l) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Ein Pferd zu Schanden (ſ. 28, 29); Werner Oſſ. 1, 117), zu reh (ſ. 1. Rehe 2), lahm, ſtumpf ꝛc.; Das du großmüthig einem noch ſtumpf gerittnen Pferde abnahmſt. ſ. 10, 212 ſtatt: einem noch ſtumpfer gerittenen (ſ. beſſer 3); Jemand reitet ſich zu Schanden, müde, matt, ſteif, außer Athem; Wenn ſich meine Muſe auf den anſunſten Poſtpferden nicht faſt zu Schanden geritten. Lenau 209 ꝛc.; Sich [Accuſ.] wund, ſich [Dat.] einen Wolf (ſ. d.) r. ꝛc.; Ich muß noch leichter r. und Herz herum. Sch. 158a; Wo-fern ſie ritten, ſo ritten ſie ſich um Land und Leute. Schweinichen 2, 128; Einen od. Etwas zu Boden (oder nieder), über den Haufen (Kerner 494) r. ꝛc.; Sich feſt (ſ. d. 3b) r., eig. und übertr. (vergl. rennen 1c) und ſo z. B. auch: Einen Angeklagten, den ſie um jeden Preis ins Verderben r. [ſtürzen, bringen] wollten. Jünkel 3b, 1, 218 und im gleichen Sinn: Einen in die Tinte r., ſ. Tinte ꝛc. — m) Es (ſ. d. 7) reitet ſich hier ſchlecht ꝛc. — 3) Dazu: a) Reiter, ſ. u. — b) ſelten (außer von tranſit. Zuſſgn.): Durch Reitung des Pferdes. Schwed V. 1, 441 ꝛc., nicht zu verwechſeln mit Raitung (ſ. d.).

Anm. Abd. ritan, mhd. riten. Veralt. Impf. reit, z. B. Luther 6, 502b ꝛc. (mundartl. reitet. Schm.). Veralt. Schreibw. jmw. reuten (z. B. Hagedorn 2, 59 ꝛc., ſ. Anm. 3, 160 und Lauenhof Agr. 205, vergl. Reiter 1). Hierzu (ſ. Graf 2, 477 ff.) abd. reita (ſ. 1), Reiſewagen (vgl. Böttiger Sab. 318); Reiter und Ritter, abd. ritari, ritari, mhd. ritære, ritter ꝛc.; Ritt ꝛc. und wohl auch: berritt (ſ. d., Anm.).

Zuſſgn. zu 2, vgl. die entſprechenden von Zeitw. der Bewegung, z. B. gehn, kommen, fahren, laufen, ſchwimmen ꝛc., ſo: Ab-: 1) von einem Ort ꝛc. weg-r., ſich reitend entfernen, z. B.: Vom Wege a. Bodenſtedt 1, 200; Freie Bod. 1, 16; Das Regiment war ſchon verwüſtet und der Kronprinz abgeritten. G. 25, 96; Eine Hornfanfare, das Zeichen zum R. Zuſchlag Geſch. 4, 239 ꝛc., ſ. auſſer. 1. — 2) [2l] reitend abſtrapazieren: Die Pferde waren ſehr abgeritten, weshalb ich ſie . . zum Verſchnaufen aufmarſchieren ließ. Bücher Cafe Biogr. 3, 37); Als er ſein Roß abgeritten, daß es nicht mehr laufen mocht. Stumpf 420b ꝛc. (verſich. 3) und übertr.: Sie haben mich abgeritten wie ein Kourierpferd. Lenz 1, 213; Sie [Öſterreich und die deutſchen Fürſten] haben es auf beiden Seiten erfahren, daß auch Fremde kommen müſſen und breite Theil ſo abgeritten, daß ſie faſt ganz zu reh geritten. Weidner 39 ꝛc. und ſ. 2b am Schluß]: Wenn ihm ein Pfaff ſeine abgeritten[e] Leibſtut [Hure] ehelich zuſtellt. Fiſchart B. 250a ꝛc. und refl.: Wenn ich mich nicht abritte und abarbeitete, wir wären noch auf dem alten Fleck. G. 34, 252 ꝛc. — 3) reitend abſolvieren, z. B.: Die Schule (ſ. d. 5) a. Hackländer Wachſ. 1, 31; Schlichtegroll Nekr. 94, 1, 150 ꝛc. und ſo auch: Junge muthige Hengſte a. (ebd.); Ein Pferd a. = fertig zur. (vgl. brechen 2p), verſich. 2. — 4) (ſ. 3) Eine Strecke Wegs a., reitend zurücklegen oder durchmeſſen, z. B.: Ich ließ mich nach mit Trott und Trab | und ritt eine Meile nach der andern ab. Bücher Mal. 2, 144 ꝛc.; ähnl.: Damenfenſter a. Bürger Ausgw. Erz. 3, 252, an ihnen entlang reiten, Fenſterpromenade machend ꝛc. — 5) Einem Etwas a., es ihn durch Reiten verlieren machen, z. B.: Dem Pferde ein Eiſen a. Adelung; Daß ſein Gegner ihnen den Vorritt abſtritt | und kein Überlegner auf der Bahn den Vorritt abritt. Bücher Mal. 1, 103 ꝛc. — An-: 1) intr. (ſein): a) ſich reitend nähern: Nun kam . . [der Nachtrab angeritten. J. 54a (ſ. kommen 8b); Als er und a. fab. entgegang er. Gudrun R. 2, 227 ꝛc., ſ. [2d]. — b) reitend wo anlehren: In einem Wirthshauſe, unterwegs bei einem Freund a. — c) reitend anſtoßen: An einen Stein, Baum ꝛc. a. — 2) tr.: a) Ein Pferd a., zuzur. anfangen (Gegſg. aus-r. 2b); Mit 19 Monaten werden die Pferde bereits angeritten. Pückler Semil. 1, 3, 234. — b) Einen a., an ihn heran-r.: Der Prieſter reitet Simon an, zu fragen ꝛc. Jenen A. 180 ꝛc. und nam. früher von feindl. Angriff: Als ſie auf die Weiße kamen, wurden ſie durch die Herzogiſchen angeritten. Stumpf 603a. — Auf-: 1) intr. (ſein): a) Die Straße auf- und ab-r.; In der blutigen Affaire bei Bützen | ritt es auch unter den Feindes Blitzen | auf und nieder. Sch. 323a; Von der vom Adel Auf- und Zu-R., daß Einer den Andern täglich beſuchte und fräßen und ſoffen. Luther Tiſchr. 514a ꝛc. — b) von einer Menge zu Pferde: in aufgeſtellter Ordnung reiten: Wenn die Piemontesen nicht mit großer Übermacht gegen unſere Leute a. könnten. Hackländer Soldat. 162; Vor uns ritten die Dragoner auf. Sch. 346b. — 2) tr., refl. [2l]: a) Das Pferd, ſich a., wund reiten; Daß ich wenigſtens ſchon den erſten Tag mich a. und liegen bleiben könnte. Cſchokke 1, 163 ꝛc., ſ. durch-r. 3. — b) Ein Thor a., dagegen anreitend, es aufſprengen ꝛc. — Aus-: 1) intr. (ſein): vergl. aus-reiſen, -fahren, -gehn ꝛc.: a) aufbrechend aus einem Ort, aus dem Quartier, der Herberge ꝛc. fort-r.: Chr. 8, 14; Wir müſſen früh a., um rechtzeitig anzukommen; Es möchte Paulus III. zu Trident als ein Pfarſt ein-r., oder wiederum als ein armer Trebſ a. Luther 8, 210a; Als der hübſche Schreiber | zu der hohen Thür ausreit [austritt]. Uhland B. 229 ꝛc. — b) reitend zeitweilig auf baldige Wiederkehr ſich vom Hauſe entfernen: „Iſt der Herr zu Hauſe?" Nein, er iſt ausgeritten; Er ging aus, ritt aus, wie es ihm einkam. G. 9, 141 ꝛc. — c) (ſ. b) von den Zügen der Raubritter ꝛc.: Muß dann der Vater a., wenn's ſo gefährlich iſt? 18; Bin ich wohl eher um den vierten Theils willen ausgeritten. 84 ꝛc.; Buffelwämſer und was zu einem A. gehört. Aleris H. 1, 1, 185. — 2) intr. (haben): zu Ende reiten: Der kühne Reiter hat nun ausgeritten, reitet nicht mehr. — 3) tr.: a) [2k] Er hatte während meiner Krankheit die Pferde a. müſſen. Tiecks Mall. 1, 333. verſich. b. — b) Ein Pferd a. (ſ. Gegſg. aus-r. 2a), fertig zur.: Das neue Pferdchen ſtallmeiſterlich a. G. Stein 1, 98. — c) (ſcherzh., ſ. a) Seinen neuen Rock a., a., um ihn ſehn zu laſſen. — d) Getreide a., mit Pferden ausdreſchen. Briefe Nordam. 170; Krünitz 9, 509; Landwirthſch. Zeit. (55) 205b. — e) durch Reiten aushöhlen, z. B. [ſ. 2b am Schluß]: Die Weiber ſind gar ausgelaſſen, | ſie thun es frei beim Mondenſchein | ſo hitzig, daß auf manchen Gaſſen | die Pflaſter ausgeritten ſein. Günther 941. — f) reitend ausſtehen ꝛc.: Da ritt ich mir denn die erſte Wuth aus. Aleris H. 1, 2, 251. — g) Einen Raum a., bis an deſſen Ende reiten. Sch. 74a, auch: reitend ausmeſſen: Grenzen a. Schm. 3, 160, ſ. ber. 1. — 4) refl.: Jemand reitet ſich aus, z. B. (vgl. 3b), ſo daß er nun fertig, gelenk ꝛc. reitet oder (vgl. 3f), ſo daß ſeine Gemüthsſtimmung frei ꝛc. iſt. — Be-: 1) Eine Gegend ꝛc. b., ſeine Tour in derſelben reitend machen, z. B.: Ärzte, die die Gegend ſchon beſchrieben oder b. oder bereiſpännern ꝛc. Sydow Diät. 50 ꝛc., nam. Etwas inſpicierend ꝛc., wobei zuw. der Begriff des Reitens ganz zurücktritt, ſ. Schm. 3, 159; auch-r. 3z; Beritter 2 ꝛc.; Nach weiteren Übungen beritt er die Umgegend. Brosken N. 1, 210; Napoleon hatte im Galopp die ganze Ausdehnung ſeiner Linie beritten. Cafe Denkw. 2, 231; Er beritt die Vorpoſten. Biogr. 3, 192; Mit dem Schulzen und Einigen vom Ortsvorſtand beritt er die Grenzen. Freytag Soll 3, 5; Hiram . . beritte die Gläubiger als ein bergverſtändiger Herr. Raabeluſt (Wochern. 3, 421[20]), unterſuchte ſie ꝛc. — 2) Ein Pferd b., ein-, zur.: Die gewöhnlichen ritterlichen Übungen als Zagen, Pferde-Kaufen, -Tauſchen, -B- und -Einfahren. G. 15, 29; 22, 253; Uhland B. 377 ꝛc., ſ. Beritter. Bei Älteren auch ſtatt reiten, z. B.: Ein willig Pferd ſoll man nicht zu viel b. Schoppius 233; 109. — 3) Einen b., ihn als Reiter, als Reiſigen ausrüſten, mit einem Reit(er)pferd verſehen: Er bewaffnete und beritt ſie und brach nach der Tronkenburg auf. Schiller G. 1, 52 ꝛc., gew. im Partic.: Als eine Bettlerin beritten geworden, bepte ſie nach dem Sprichwort das

Pferd zu Tode. Gervinus Sh. 1, 213; Berittene Trompeter. G. 20, 216; Die drei Kompagnien der Bürgerkavallerie, sehr wohl beritten. 229; 25, 19; 28, 295; Was nützt dem Berittenen die Geschwindigkeit des Rosses, wenn er mit einem Unberittenen reiten soll? Hebel 3, 269; Sich beritten machen. 263; 267; Kotzebue NSch. 10, 95; Der Polen leicht berittne Schar. Sch. 670b; 1001a; Nur des Berittenen [Ritters, Adligen] weicher Enkel | ist von Geburt edel und klug. B. 3, 173; 172; Gestiefelt und beritten. W. 11, 23; Luc. 4, 64; 362 ꝛc. und übertr.: Über uns schwebten ein Paar, die noch besser beritten waren [rascher fortkommen] als wir, — ein paar Aare in hohen Lüften. Kohl Jrl. 1, 281 ꝛc. — 4) [2b am Schluß] Ein Frauenzimmer b. — Dahin-: Im D. sich unterhaltend. G. 19, 169; Spielhagen Problm. 3, 43. — Davón-: Auerbach Malk. 1, 216; Uhland 462. — I. Dúrch-: 1) hindurch-r.: Er ist durch das Dorf, durch die Fuhrt ꝛc.) durchgeritten; Wo sie durchritten. G. 18, 192; Sie ritt .. | auf ihrem Besenstiele | viel Länder durch. Göthe 34 = durch viele Länder, vergl. II. — 2) [2b]. — 3) tr., refl. [2l]: reitend durchscheuern ꝛc.: Die Beinkleider, das Pferd, sich d., s. auf-r. 2a. — 4) (ugw.) tr.: in einem Ritt (s. d.) durchmachen: Du weißt, daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, so lange durchgeritten habe, bis keine Nerve mehr sprannte, klang und drang. Klinger Drisi. 37. — II. Durch-, tr.: 1) (s. 1a) von einem Ende bis zum andern reiten: Er .. durchreitet Rimes, Terraikon, Nicolai 5, 147; Nach einer kaum durchrittnen Meile. 6, 76; Flüsse durchritt ich | und Thäler durchschnitt ich | nach Labsalen jach. Rückert Mak. 1, 98; Als ich .. auf dem gestreiften Stecken | das Feld durchritt. Kalis 8; Seine Truppen d. Sch. 964b ꝛc., auch [2f]: Zerbohren, löwen und durchrennen die Ortsbörde wie die Holzwürmer. Mußäus Vh. 1, 111; Wenn die Maulwürfe .. ein Gartenbeet allzusehr durchritten. Reichart Gart. 6, 191 ꝛc. — 2) Einen mit einem Spieß d., reitend, anrennend durchbohren. Steinhöwel Boce. (1539) 1, 242a. — Ein-: 1) intr. (sein): in einen Ort, Raum ꝛc. hinein-r., z. B.: In einen Wald e. Wiesenbach Nov. 1, 18; Laube Vand. 1, 5 ꝛc.: In das friedliche Thal e-d. G. 19, 398; Einen Gasthof .. Gerosten Muthes ritten wir ein. Eschenburg 1, 168; Grad e. in Zamora | will der Cid. K. Cid 29 ꝛc. und so bes. von feierlichem Einzuge: Jesus zur Prophetenstadt | auf ihm [dem Esel] ist eingeritten. G. 4, 147; Luther 5, 65a; 8, 210a (s. aus-r. 1); Sch. 928a; Den 15. Dec. ist Michael Wojwoda zu Wien mit vielen ansehnlichen Herren eingeritten und vom Erzherzog stattlich empfangen worden. Stumpf 44b; 225a; 396a ꝛc., ferner: sein Einlager (s. d. 1) halten. Eulenspiegel Bei. 20 f. Ferner: Euphemismus, womit ehemals Gewaltthätigkeit .. beschönigt wurde ..: E. — sich des Anderen Grundstückes bemächtigen. Heine z. d. Apr. 1, 264 ꝛc. Auch: Daß in der Dunkelheit ein französischer Reitertrupp auf ein preußisches Husarenregiment eingeritten. Ense Biogr. 3, 169. s. los-r.; einsprengen ꝛc. Zuw. auch, nam. bei Alten, mit Accus.: Einen Weg e.; So gemeiniglich, wann es zum Treffen kommen thät, den Hasenpfad [s. d.] „ritt." Wedner 51. — 2) tr.: a) reitend einüben, z. B.: Ein Pferd e., zu-r.; Einen oder sich e., auch übertr., nam. burschik., z. B. zum Examen ꝛc. (vgl. einpauken ꝛc.). — b) reitend einstürzen machen, z. B.: Die Thür e. ꝛc. und daher burschik.: Einen e., ihn unter den Tisch trinken. Volmann 156. — c) Einem einen Jagdbezirk e., durch feierliche Umreitung übergeben. Dahn. 3, 159. — Ein-hér-: Wenn er auf seinem zahmen Schimmel einhergeritten kam. G. 21, 99. — Éilen- [2b und d, am Schluß]. — Empór-: Zum Gipfel des Berges e. — Ent-: 1) intr.: davon-r., reitend entfliehn: Schweinichen 1, 270; 2, 127; Zinkgräf 1, 35 ꝛc.; Einer Gefahr e.; Ich bin der Jurisprudenz entritten. Müller 2, 61 ꝛc. — 2) tr. [2k]: Ihm das Roß e., fort-, weg-r. — Entgégen-: Einem e. Rückert Nos. 45b; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Auf dem grauen Grunde erschien der herrliche [Regen-] Bogen. Wilhelm ritt ihm entgegen. G. 17, 172. — Er-, tr.: 1) reitend erreichen ꝛc., z. B.: Einen Eilenden, Laufenden, Flüchtigen, Fliehenden e. Reichlingen 62; 109; Müller 13, 355; Simrock N. 559 ꝛc., auch: Ich schreibe eilig, damit dich nur mein Geschriebenes noch heute erreitet. Jp. 29, 83 ꝛc.; Eine Stadt e.; Als er nun Köln erritten. Simrock (Schiermeyer 50): Der funkensprühend durch seinen Zauberkreis sieht, um die Nacht zu e. Gotter 11, 122 ꝛc.; auch: Etwas durch das Reiten erlangen ꝛc.: Ist Niemand, der will reiten, e. seine Braut? Rückert 1, 429; Ruhe (G. 1, 145), sich Ruhe (B. 52a), dem Herzen Linderung (Daumer 1, 255), ein Lorbeerblatt (Schmidt Poet. Br. 73) e. ꝛc. — 2) (mundartl.) Ein Kind e., todt reiten. Kurz Senn. 29 (s. über-r. 1). — Fehl-. — Fort-: 1) intr. (sein): a) weg-r. G. 16, 230; Sie ritten, wenn sie sich verjagen, | auf Steckenpferden kindisch fort. Lichtwer 92 ꝛc. — b) weiter reiten: Wie sie eine Weile nun | so fortgeritten. W. 11, 144 ꝛc., s. auch [2f]. — 2) tr. [2k]: Traurig ritt das Pferd fort oder (hin)weg. Sprchw. — Her-, Hin- ꝛc.: 1) intr. (sein) [2e]: Wo kommst du hergeritten? B. 14a; Ritt ich her zu dir. Schlegel Sh. 6, 365; Der Reiter ritt hin ihm entgegen. 2. Kön. 9, 18; Wie ritten hin und her. G. 34, 18; Er ritt auf alle Seiten, | herüber, hinüber, hin und her. 1, 145 ꝛc.; Herab-gur. 13, 240; Wie er die Fahrstraße hinabgeritten. 25, 22; Da reitet ein fürstlicher Ritter heran. 1, 141; Ritten sie eine steinige, breite Fläche hinan. 19, 394; Auf Bogenschuß hinan ritt er. Rückert Nos. 58a; Sie reiten das Thal herauf. G. 34, 19; Nach dem Verwerf hinauf-zu-r. 25, 59; Er ritt hinaus. Rückert Nos. 58a; Pyrker 20; Durch die Fuhrt hindurch-r.; Wie er zum Schloß hierein-r. [-hinein-r.? 34, 65] wollte. G. 9, 45; Ich reite gleich mit Ihnen hinein. 16, 230; 19, 396 ꝛc.; So ritt ich hinüber zu den Ligaisten [Reiterdienste nehmend]. Sch. 322b; Über die Brücke hinüber-r. ꝛc. (s. o.); Reit herum! G. 9, 84; Die Ausnahmen, auf denen er als auf seinem Vaterpferd überall herumreitet. Schweizer (16) 977 ꝛc.; Er ritt .. den steinigen Hang hinunter. G. 19, 396 ꝛc.; So ist denn Tieck aus unsrer Mitten | in die Schranken hervorgeritten. 3, 112; 1, 151; Spielhagen Ver. 2; 33 ꝛc.: Hinweg-, herzu-r. ꝛc. — 2) tr. [2k]: Das Pferd her-, hin-, den Berg hinab- oder hinan- ꝛc., hinweg-r. ꝛc. und übertr.: Einen in die Patsche, Tinte ꝛc. hinein-r.: Sie haben uns verdammt tief hineingeritten mit ihren Kongressen und Schreibereien, aber wollen uns schon heraushauen mit unsern Säbeln. Laube Nord. 3, 187; Logischer Schwindel, in welchen man sich hineinreitet. Volkoz. 6, 78; 10, 164 ꝛc., vgl. hineinrudern. — Irr- [2d]. — Künst- [2d, am Schluß]. — Los-: Wir ritten mit verhängtem Zügel auf sie los. Ense Biogr. 2, 59. — Mit-: mit Jemand, mit Andern reiten. Reichlingen 9; Matthesius N. 7, 76; Sch. 326b ꝛc. — Nach-: 1) reitend folgen, z. B.: Daß seinem Banner gern der Adel | nachritt zu Spiel und zu Gefahr. Fouqué Od. 1, 116 ꝛc., auch: hinterdrein reiten: Nachzügler, die wegen Krankheit langsam nachgeritten kamen. Ense Biogr. 4, 112; G. 28, 301 ꝛc., bes. mit der Absicht, Einen einzuholen: Eduard sei, um den Freund noch eine Strecke zu begleiten, ihm nachgeritten. 15, 131 ꝛc. und so nam. von Verfolgung: Er .. ritt dem zweideutigen Paare nach. 17, 73; Daß das eherne Geschoß | der rasch n-den Achaier nicht | noch gar den Tod versetzte seiner Brust. B. 162a ꝛc., s. Krippenreiter. Ferner verallgemeint (burschik.): Versäumtes nachholen, z. B. in Kollegienheften nachschreibend; nachtrinkend ꝛc. Volkmann 332. — Nieder-: 1) intr.: s. auf-r. 1a. — 2) tr. [2l]: zu Boden reiten: Die Infanterie zusammengehauen und niedergeritten. Ense Biogr. 3, 37; Klein G. 1, 53; Rückert GK. 295 ꝛc. — Spazíer- [2d]. — Stámpf- [2h]. — Stécken- [laund d, am Schluß]. — I. über-, tr.: 1) übern Haufen, — zu Boden reiten (s. nieder-r. 2; unter. I 2): Blücher griff mit seinen Husaren den Feind an, . . . überritt Fußvolk und Geschütz. Ense Biogr. 2, 55; 325; Sonst werdet ihr in der Dunkelheit überritten und zerstampft. Freytag Soll 3, 166; G. 26, 92; Schwarda 1, 171 ꝛc. Auch trennbar (s. II): Einen Knaben übergeritten. Auerbach Leb. 1, 121 („umgeritten" 117). — 2) Einen ü., im Reiten überholen, überwinden: Der schnellste Reiter ist der Tod, | er überreitet das Morgenroth. Seidel 162; Er flog, den Sturmwind ü-d her. Rod. 106 ꝛc. und übertr.: Des Schloßbauers Füchse haben eure Schimmele überritten. Auerbach D. 1, 77, sein Gold hat den Sieg über euer Silbergeld davongetragen. — 3) Ein Pferd ü., reitend übermäßig anstrengen und strapazieren: Ein Trank für überrittene Mähren. Schlegel Sh. 7, 91. — 4) s. be-r. 1: Ich mußte selbigen Weg auf vielerlei Thieren ü. Mendelsohn 10b, gw.: den Weg (über) auf vielerlei Thieren reiten, — ferner nam. oberd.: Einen Straßen-, Flur-, bes. aber einen Forst- oder Jagdbezirk ü., inspicieren, unter seiner Aufsicht haben. Dahn. 3, 160, dazu: Überreiter. ebd.: Ein Schwärzer, der schon manches liebes Mal mit den Überreitern [Grenzaufsehern] Händel bekommen. Spindler Vog. 2, 63; Es hätten dich etwa die Überreiter [Gendarmen] beim Scherf. 333. — II. Über-: 1) intr.: hinüber-r. — 2) tr.: a) s. I 1. — b) übertr., z. B. in Mecklenb. (vgl. I 1 und 2): Einen ü., ihn übervölkern. — I. Um-: 1) intr. (sein): a) reitend einen Umweg machen. — b) Die Rentmeister hatten jährlich in ihrem Rentamt um-zu-r., den rentmeisterlichen Umritt zu halten, d. h. die Ämter zu visitieren. Dahn. 3, 159, auch tr. (II). ebd., s. Bereiter 2. — 2) tr.: reitend umwerfen: Daß der Major einen kleinen Knaben umgeritten hatte. Auerbach Leb. 1, 117, s. über-r. I 1, nieder-r. ꝛc. — II. Um-, tr.: 1) Etwas um-r., um dasselbe herum-r.: Wir umritten die nördliche Seite des Zibowe. Hettner gR. 226; Zedwedder Brand, wenn er ihn selbst umritten. Kopisch (Schiermeyer 2, 160); Nicolai 4, 71; Benk Achtsp. 1, 106 ꝛc. — 2) (s. 1) reitend umgeben, umringen: Der Wagen des Königs mit Prachtgespann war vom Hauptmann der Garde, den Adjudanten und Stallmeistern des Monarchen umritten. König Jer. 2, 147; Wie von allen Seiten | ihn die feindlichen Schaaren um-r. Körner 50b ꝛc. — 3) s. I b und Bereiter 2. — Ver-: 1) intr. (sein): (veralt.) aus-, fort-r.: Als wir von Rom verritten. Dahn. 3, 159. — 2) tr.: reitend verbrauchen, verbringen: Zu verschwenderisch, weil er ihm zu viel Geld verleidete, verritt und verfuhr. Engel 12, 5 ꝛc., auch: Viel Zeit ver-r. ꝛc. — 3) tr.: durch das Reiten vergehn machen: Seinen Kopfschmerz, seinen Ärger ver-r. ꝛc. — 4) refl.: fehl-, irr-r., sich reitend: Verritt sich einige Mal, fand sich wieder zurecht. Kohl Süd. 1, 290; Luther SW. 61, 326 ꝛc., auch im Partic. — ohne sich (s. d. †): Als wir, verritten, durch .. Feinde umgeben waren. Stumpf 457a ꝛc. — 5) Da ihnen die Reisigen die Brücken verritten hatten. 693b, verlegt, versperrt. — 6) tr., refl. [2l]: Einen, sich ver-r., fest-, hinein-r. (s. d. 2): Daß die Politiker der Wiener Hofburg den österreichischen Staat so verrannt [s. d.] und verritten haben. Volkoz. 8, 268. — Vor-: 1) intr. (sein): a) vor Einem her reiten (voran-, voraus-r.): Hinter einem v-den Diener ritt die Freifrau. Arnold (Sacrem. 10, 63b); Genannt der Schwager, weil er schwägerlich die Partei eines Jeden hält, dem er vorreitet. L. 10, 211 ꝛc., s. Vorreiter. — b) vorwärts, weiter nach vorn reiten: Blücher ritt bei allen Gelegenheiten mit zum Plänkeln vor. Ense Biogr. 3, 7; 27; Der Reisende ritt auf die Gemeindewiese vor. Forst Vers 1, 23 ꝛc. — c) Einem reitend zuvorkommen, — so nam. (weidm.) dem Wilde an seinen Wechsel hin durch kürzern Weg. Laube Br. 298. — d) Einem vor-r., ihm reitend zeigen, wie er reiten muß, auch tr.: Einem den Galopp, Trab ꝛc. vor-r. ꝛc. und burschik. veralleemeint = vormachen, nam. = vortrinken. Volkmann 494 ꝛc. — e) s. 2. — 2) tr.: Ein Pferd vor-r., z. B. (s. 1b) nach vorn hin reiten, nam. aber: es reitend vorführen, damit man sieht, wie es beschaffen, und danach häufig übertr.: Etwas vor-r., gleichsam wie ein Paradepferd vorführen: Beliebte Schlagwörter werden zur rechten Zeit vorgeritten. Monatsh. 2, 239a ꝛc., ferner: Einem Etwas vor-r., zur Ansicht producieren, z. B. Vogt Oc. 1, 152 ꝛc., auch refl. oder dafür intr.: Der Braut im Singen vor-zu-r. Jp. 3, 151 ꝛc. — Voran-, Voraus-: s. vor-r. 1. — Vorüber-: (s. voraus 1) Ense Biogr. 4, 162; G. 9, 95; 16, 50. — Vorbei-: B. 66a; Reitest du bei einem Schmied vorbei. G. 4, 41; Quelle, an der er vorbeiritt. 25, 29; Der auf dem Steckengaul | bei unserm Schloß .. vorbeigeritten kam. W. 12, 22 ꝛc., vgl.: Als sie mir vorüberritt. Heine Tr. 102; Wenn ich die schmucken Höfe vorüberreite. Nürnberger TAn. 292 ꝛc. — Weg-, intr. (G. 17, 304; 25, 59; Luther SW. 64, 363) und tr.: hinweg-r. — Zu-: 1) intr. (sein): a) sich reitend nähern, nach Etwas hin-r. ꝛc.: Als der Monarch auf Ihren Vater zuritt. Bernermann 157; So ritt er auf den Haferhaufen zu. G. 20, 215; Er ritt .. seiner Braut zu. Nürnberger N. 2, 104; Nach Tei ritten Beide zu. Rückert Marg. 1, 143; Ein schwerer Auflauf zu Lindau, also daß die Bundesräthe vom Reich z. .. mußten. Stumpf 391b; Er ritt dem Zelte zu. W. 11, 111 ꝛc. — b) scharf drauf

los reiten; Reit zu! (ſ. auch Fint. Anm. 1). — 2) tr.: Ein Pferd z., zu einem Reitpferd ſchulen (ſ. ab.r. 3; bes. 2; ein-r. 2a; zuſammen-r.): Ein gutes Pferd muß ſcharf zugeritten werden. Sprchw. (Alemannia 1, 1, 190 ꝛc.); Xenim XIV; XV; G. 9, 187; Gutzkow Z. 3, 348 ꝛc. — Zurück-: Lale Biegr. 3, 58; 65; Er war einen andern Weg zurückgeritten. Hollänber Tag. 2, 239 ꝛc., auch [2k]: Karl kann ihr Pferd langſam z. Hyperbeſen Pr. 4, 291. — Zuſammen-: 1) intr. (ſein): a) mit einander reiten. — b) reitend zuſammenkommen: Welch ein Z. und heimlich Rathſchlagen. Luther 5, 279a ꝛc., auch: reitend an einander gerathen, auf einander ſtoßen, z. B. im Turnier, Kampf ꝛc., auch übertr.: Dieſe Bierbeiden ſah ich ſtreiten | mit Stutzen und Kanteln z. Hacks G. 2, 101 ꝛc. — 2) tr.: Ein Pferd z., zurr. (vgl. brechen 2p) und übertr.: Wart! dich werd ich z.! [bändigen, zu Räſon bringen] ꝛc.

I. Reiter (Reuter, ſ. Schm. 3, 160), m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und inſofern er — reitet (von weibl. Perſ.: R-in): Gute, vortreffliche R.; Schlechte. lateiniſche (ſ. d. 2a) R., muntartl.: Apoſtel-, Brei-, Nuß-R. Schm.; Den R. abwerfen; Roß und R.; Er wird das Pferd in die Ferſen beißen, daß ſein „Reuter“ zurückfalle. 1. Moſ. 49, 17; Mit den urſp'gen [Kunſt-] R-innen. Freiligrath SW. 1, 201; Ein Fußgänger, der . . mit ſtarkem Schritt neben dem Pferde blieb und . . zu dem R. ſagte ꝛc. G. 17, 172; Ihr R. auf weißen Fielinnen. G. R. 9, 59 (Nicht. 5, 10); Bis ſie den unkundigen „Reuter“ abgeſattelt [abgeworfen]. Muſäus Ph. 3, 132; Jeden „Reuter“ auf der Straße ſahn ſie für einen irrenden Ritter [ſ. d.] an. Rabner 4, 200; Die erſten R. und R-innen in Theſſalien ſollen zu dieſen Vorſtellungen [von Centauren] Gelegenheit gegeben haben. Kamler Mythb. 207; Mein Vetter ritt den Schecken an dem Tag | und Roß und R. ſah ich niemals wieder. Sch. 369b; Sind Sie R.? Ein wenig.“ So wollen wir reiten, wenn es Ihnen recht iſt. Spielhagen Prob. 3, 43; 13; Die R-in, Ger. 2 ꝛc. Auch z. B. von dem auf der Giraffe dahinſprengenden Löwen (ſ. Löwenreit): Um den Bug des Rieſenpferdes weht des R-s gelbe Mähne. Freiligrath 1, 260 ꝛc. Für die Zſſgg. (ſ. d.) vgl. man, inſoweit ſie als „Titel“ für berittene Beamte gelten, Frau, Zſſgg. u. — 2) (ſ. 1) ein Reiſiger; Berittner; Soldat zu Pferd (ſ. Karalleriſt), ſehr oft z. B. in der Bibel: Pharao zog hinein ins Meer mit Roſſen und [Streit-] Wagen und „Reutern“, z. B. in der Form Reuter bei Luther (ſ. nam. 5, 536b, wo R. 163a als Druckfehler in Reuter geändert iſt), oft in der Bibel: Er ſteht „Reuter weiten“. Jeſ. 21, 7; 2. Moſ. 15, 9 ꝛc.; Zinkgref 1, 272 ꝛc.; Kopebue NSchr. 10, 15 u. ö. m., vgl. Ruter. Brant N. 79, 1; Keiſersberg (Bickern. 3, 62[24]) ꝛc., Lagegen: R. G. 9, 15; 19; 74; 91; 111 ꝛc.; Ein Bauer iſt jederzeit ſo gut als ein R. und vielleicht ſo gut als ein Ritter. 35, 7 ꝛc.; Wildherzige R. ſchlagen die Schlacht. . . Wenn ihr die ſchwarzen R. fragt, | Das iſt Lützow's wilde verwegene Jagd. Körner 25; Mich [Schwert] trägt ein wackrer R. 27; Sch. 330b; „Des Landvogts R. kommen hinter mir.“ . . | Warum verfolgen euch die Reiſigen? (vgl. Strick-R. ꝛc.); Dieſes Preußen, deſſen R., Ritter und Reuter er [Blücher] ſpäter werden ſollte. Schere Bl. 1, 82 ꝛc. Das weibl. R-in natürlich ſelten, z. B. von den Amazonen, verſch. R-s-Frau, Frau eines R-s, vgl. R-s-Mann, -Knecht ꝛc. — 3) eine Finke (ſ. d., Anm. 1) von beſonderm Schlage, „Reit-zu-Schläger“ (Gutzkow Unterh. 2, 2, 105b), „Reiterzug“ (Oken 7, 213). z. B.: Den beſten Lockfinken, den ich habe, einen R. Kobert 3, 42 ꝛc. — 4) eine Art Krabben, Oxypode cursor (nach der Schnelligkeit der Fortbewegung. Oken 5, 654). — 5) nach Nemnich Name mehrerer Vögel, z. B. Parra jacana; Der rothe R., Tringa gambetta; Der geſtreifte R., Tr. striata. — 6) der Roemwurm (ſ. reiten 2f). — 7) Ein Schaf heißt Reuter, wenn es beſtändig fährt ohne zu empfangen. Nemnich 924, vgl.: R-in, Monat(4)-R-in, eine Kuh, die häufig rindert und ſelten zukommt. Weber Term. 379 und 447. — dagegen: Ein rechter R., ein Stähr, der recht potent iſt, gut ſpringt, recht viel Schafe belegen kann. ebd. (ſ. reiten 2b am Schluß). — 8) eine holländ. Goldmünze (nach dem Gepräge): Hab mir 5 „Reuter“, d. h. 75 Gulden. Eckhardt 3, 296. — 9) in einigen Fällen Etwas, das mehr oder minder Ähnlichkeit mit einem zu Pferde ſitzenden R. hat (ſ. Dem. W. 3, 488), ſo nam.: a) ein oben ſitzendes, zwei Pfähle verbindendes Querholz: Das Aufrichten der Axe wird nach Fachen (ſtehemal ſieben Riegel über einander, zwei Pfähle und ein R.) berechnet. Briefe Norbem. 183; Zwiſchen dem ſiebenten [Senkriegel] und dem R. 192 ꝛc. — b) Art Kreuzgeſtell zum Heutrocknen ꝛc.: Die geweihten Kuriuſen-ſtreitig die Einrichtung mit ſogen. R-n zu bezeichnen, kleinen kakenförmig gebogenen Drähten, am beſten von Gold, welche durch einen in dem Wageballen angebrachten, von außen zu handhabenden Schlitten auf den einen Arm des Balkens beliebig aufgehängt und davon abgenommen werden können ꝛc. Kaimarſch 3, 577. — c) Hüttenw.: bei Eiſenhämmern eine den Prellring am Helme feſthaltende, ſchnell und leicht auszuwechſelnde ſtarke Eiſenfeder am hinterſten Theil des Hammerheims. Schmidtmann 192. — f) Feſtungsb. = Kavalier, ſ. d. 3a u. Katze 16a. — g) Kriegsk.: franzöſiſche oder franziſche R. bei Verſchanzungen ein dem vorrückenden Feind entgegengelegtes Hinderniß, beſtehend in vier- oder ſechseckigen Balken (gw. 10—12″ lang) mit Löchern (gw. in Entfernung von 6 zu 6″), worauf ſchwache ſpitze, eiſenbeſchlagne Pfähle geſteckt ſind (Stachel-R., Sturmhaſpel), auch übertr.: [Der Zeit] richtet aus ſich ſelber gleichſam lebend'ge Palliſaden auf, | er macht ſich ſelbſt zum franziſchen Reuter. Brockes 2, 303; Alle Gänge ſind durch hohe ſpaniſche Reuter verſperrt. Frey 1, 112 ꝛc. — h) ſ. Reute 2. — 10) ſ. II mit Zſſgg. — 11) ſ. raiten, ryd. Be.R. 3; Hutten-R. ꝛc.

Zſſgg. (vgl. II), leicht zu mehren und zu verſtehen nach den folg. (ſ. Spate 1599 ff.), ohne Bem. meiſt zu [1]: Amts-: Land-R. für einen Amtsbezirk (ſ. Amt 3), z. B.: Die Frau R. oder A-in. — Apoſtel-: ſ. [1]. — Aus-: 1) Land-R.: Luther SW. 60, 351; 64, 364; Stylonierte wie ein A. auf allen Landſtraßen. Muſäus Mv. 2, 77. — 2) an einigen Orten Titel eines höhern Aufſehers, Schaffners ꝛc. (vgl. Be.R. 2). — Bäums-: 1) [8] Baum-Specht, -Kletterer. — 2) (weidm.) wilde Katze. — Be-: 1) Jemand, der Pferde be- oder zureitet: Der Pikeurer oder B. Wiſſenſchaft. Gerzoni 713b ꝛc., (in niederd. Form der Mz.: B-e gehalten, daß ſie die Pferde zureiten. Bibel 2, 90a ꝛc.) und z. B. = Kunſt-R. Freiligrath SW. 1, 198. — 3) ein Beamter, der einen gewiſſen Bezirk ꝛc. zu bereiten (ſ. d. 1, in Zſſgg. von reiten II und überreiten 1 4) hat, in einzelnen Fällen [ſ. 11] wohl eig. „Bereiter“ (d. h. Berechner), vgl. Aus-R. 2 und ſ. Schm. 3, 154 und 160: Bei den fürſtlichen und klöſterlichen Kaſtenämtern gab es, um den Beſtand der Früchte und Zehnten zu bereiten oder zu umreiten, d. h. zu beſichtigen, auch wohl Ausſtände einzutreiben, eigene B., Kaſten-B. ꝛc.; Salz-B. beim Salzamt Tölz. ebd., — dagegen z. B.: Im Kurbrandenburgiſchen heißen ſie Hetzreiter, im königlichen Preußiſchen Wildnis-B. und in vielen andern Ländern reitende Förſter. Bibel 4, 57b, ſo auch: Forſt-, Gehege- oder Hege-, Wald- ꝛc. und ähnlich z. B.: Amts-, Gelelts-, Grenz-, Kreis-, Land-, Strand-, Straßen- oder Weg-, Zoll-B. (oder -Reiter), nach dem den berittenen Beamten (vgl. Gendarmen) überwieſenen Bezirk ꝛc. — 3) ſ. I. Bereiten 6 u. Zſſgg. — Böck-: Herrenmeiſter (ſ. Bock 6). Frank Chr. 412b ꝛc.; B-in [Hexe], ähnl.: Reckenreutinnen. Rockenphil. 1, 31; Beſen-, Gabel-R-in ꝛc. — Brüt-: ſ. [1]. — Büſch-: Buſchklepper (ſ. d.): Mylius Turk. 31; Freytag Bild. 1, 206 ꝛc., vgl.: Da reiteſt ganz wie ein Hecken-R. Tr.W. 12; v. 1, 196 ꝛc.; Heckenfiſcher, Stauden-R. Kehl A. 2, 120 ꝛc. — Dächs-[9]: 1) ein Thurm, der, ohne Fundament auf der Erde, oben auf dem Dach — gleichſam reitend — ſitzt: Ein von Stumm und Wetter auf die Seite geneigter D. mit zwei Glöckchen darin. Zehnding Geſchm. 1, 60. — 2) knieförmige Hölzer auf der Firſte eines Strohdachs zur Sichtung troſelben vor Sturm. — Diſtrikts-: ſ. Strick-R. — Eilen-: verächtl. Bez. eines Schnittwaarenhändlers (Eilen-Aitter, -Prinz), mit ſcherzh. Fortbild.: Eilenreiterliche Unverſchämtheit. Kladderadatſch 15, 88a. — Eſels-: Spate; Rabenelel 19a. — Feuer-: ein Berittner der Feuerwehr, nam. Hilfe aus den Nachbarorten entbietend: Es müſſen gleich F. nach allen Dörfern im ganzen Umkreis. Aurbach Bollsk. (61) 6; Hebel 8, 214; Es kommen F. angeſprengt. Kurzer Bild. 136 ꝛc. — Förſt-: ſ. Be.R. 2. — Frei-[2]: oberd.: 1) freiwilliger Karalleriſt. — 2) berittner Freibeuter. — Gabel-: ſ. Bock-R. — Gärben-: ſ. Krippen-R. — Garniſons-[2]. — Gehege-, Gelelts-, Grenz-: ſ. Be.R. 2. — Höcken-: ſ. Buſch-R. — Höfe-: ein Docent, der ein Heft reitet (ſ. d. 2c) oder ſtereotyp abliest: Was gewiſſe H. von Jahr zu Jahr ableiern. Jahn M. 133; B. 82 ꝛc., ähnlich z. B.: Bandelten-R., vgl.: Wenige Jahrer als der alttäglichſte Bandelten-ritter haben. B. 478a; Poſtill(en)-R. ꝛc. — Hege-: ſ. Be.R. 2, z. B. Günther 1038; ſ. 4. 436 ꝛc. — Helde-: ſ. Be.R. 2: Zu einem H., wie man ſie damals in Rügen nannte, oder einem kleinen Förſter. Arndt G. 4. — Hür-[9b]. — Hüttens-: ſ. [11] und Be.R. 2: bergmänniſcher Aufſeher über das Hüttenweſen ꝛc., z. B. „Hüttenreuter“ Jablonsky 123b; 473a ꝛc., richtiger wohl: Huttenreiter. Dazu: Ober-H. — Jägd-: Pikeur, Parforce-R. — Karouſell-. — Kreis-: ſ. Be.R. 2. — Krippen-: Zene [Adligen], welche der Sprachmeiſter K. getauft hat, weil ſie von Krippe zu Krippe der gaſtfreien Freiheit reiten. . . Sie haben zwar keinerlei Unterthanen als ihr mit fremdem Hafer gefütterte Röſſlein ꝛc. Meinert 2, 234 (vgl.: Wer . . | durch trunknen Müßiggang ſein Vaterland verlockt | und, wenn das Dorf entlaufet (wer kennt nicht unſre Zeiten?) | auf Krippen ſich bemüht, den Bauern nachzureiten, | iſt Dies ein Edelmann? Günther 374 ꝛc.); Als K. abenteuern. Zohn M. 93; Gutzkow Bl. 1, 232 ꝛc.; auch: Weil er Nichts weiter hatte und ein Krippenritter war. Hoppel Reb. 1, 288; Garben-, Wurſt-R. (ſ. reiten 1a). Zum. veralbernd gemeint und übertr., z. B.: Furchte nicht den Tod, dieſen unverſchämten K. Schiere Geſ. 1, 475, der überall Einlaß begehrend anpocht ꝛc. — Küchens: ſ. im Buchſt. K. — Künſt-: ein kunſtvoller Reiter, nam. inſofern er ein Gewerbe daraus macht, ſich mit Reitkünſten dem Publikum zu produciren: Eine Geſellſchaft von K-n und K-innen ꝛc. (ſ. kunſtreiten), bei Lamps, nach Spate auch Spring-R. — Küraß-[2]: Küraſſier, Spate, vergl. Panzer-R. Campe. — Land-: ſ. Be.R. 2, vgl. Strick-R.: Ich bin einmal entlaufen, da haben ſie mich mit L-n zurückgeholt. Arnim 297; Erdmann. Brit. 17 ꝛc. — Landwehr-[2]: Preußiſche K. Pötzg (Vollsz. 10, 73); 67 ꝛc. — Lanzen-[2]: lanzenbewaffneter Reiter. Freiligrath SW. 5, 77; Holländer Soldat. 163 ꝛc., vgl.: Speer-R. Schweizer (40) 266. — Lein-: der die Schiffsperle (ſ. d.) regiert (vgl. Leinläufer). Schm. 2, 472, auch: Schiff-, Stangen-R. 3, 160. — Lupinen-[9b]. — Mo-nat(s)-: M-in [7]. — Müſter-: ſcherzh. wie Muſterler (ſ. d.), Muſterreiter 3, z. B.: Sonbelf Sch. 290; Die M. oder Handlungsreiſenden. Horn Wahrl. 6; Platen 4, 59; Kein M. kutſchiert hier vorüber. Scherr Pr. 69 ꝛc., auch: Probe-R. Perthes Leb. 2, 133. — Nüß-: ſ. [1]. — Ordonnanz-[2]. — Panbelten-: ſ. Heft-R. — Panzer-[2]: gepanzerter Reiter, ſ. Küraß-R. — Parforce-: ſ. Jagd-R. — Poſt-: der die reitende Poſt beſorgt, — danach auch als Titel für Zeitungen und Bez. für deren Redakteur ꝛc., z. B.: Hunderte der Altonaer P. ohne Kopf ins Horn. G. 22, 250; Eine Frage an den Reichs-P. L. 10, 223 ꝛc. — Poſtillen(s)-: ſ. Heft-R., Prediger, der ſeine Vorträge der Poſtille entlehnt, und übertr., z. B.: Das einem ſolchen Formularſyſtem und politiſchen Poſtill-R. der Kompaß verrückt wird. Schuppius (Wackernagel 3, 776[36], 779[19]) ꝛc. — Prinzipien-: Jemand, der ein Prinzip reitet (ſ. d. 2b, gegen Ende), ähnlich: Syſtem-, Tendenz-R. ꝛc., vergl. Reiterei 1. — Prebe(n)-: ſ. Mutter-R. — Räub-[2]: (vergl. Raubritter) Nicht umſonſt bezeichnen ihn alle R. Cats Denkw. 6, 516. — Ring(el)-: Karouſell-R. — Röcken-: ſ. Bock-R. — Sänd-: (ſcherzh.) ein aus dem Sattel Gewerfner und ſo ſtatt des Pferds nun den Sand Reitender, eig. und übertr.: Pumps wird er 'n S. machen. Immermann Münchh. 1, 106; Gerieth ich mit Kant in Streit und laufe jetzt (e.

fahr. vor vieler Augen einen S. abzujagen ꝛc. Luther Br. 1, 710. — Schiff-: ſ. Lein-R. — Schimmel-: z. B. auch als Bez. eines geſpenſtiſchen Reiters auf einem Schimmel: Der Sch. mit dem wilden Geſaid. Aurbach Zof. 140. — Schwärze-: eine Art Forellen, Salmo salvelinus oder Sälbling, ſ. Gmelin 6, 331; Schm. 3, 231; Auf dem Roſt gebraten: Schwarzreuter aus Berchtesgaden. Aumohr Kochk. 193. — Spaziers-. — Spieß-: ſ. Lanzen-R. — Spring-: ſ. Kunſt-R. — Stachel-[9g]. — Stängen-: Reiter des Stangenpferds (ſ. d.): Als St. eines Frachtfuhrmanns. JMüller kind. 1, 73, ſ. auch Lein-R. — Stäuden-: ſ. Busch-R. — Stecken-: ſ. Steckenpferd 1, 2, — auch: Steckenpferd-R. Scherr Bl. 1, 247. — Stränd-: 1) ſ. Be-R. 2, — nam. in der Provinz Preußen das unbefugte Sammeln des Bernſteins zu verhindern. — 2) Art Vögel, vgl. Strandläufer. Schwenda 1, 47. — Straßen-: ſ. Be-R. 2. — Strich-: Land-R. in einem beſt. Land-Strich, Diſtrikt-R. und in höhnender Umdeutung: Die Strich-R., mit Anſpielung auf die Dragenerſchnüre am Achſelſtheil des Rocks dieſer Gensdarmen, ſ. Schm. 3, 160: Die Strich-R. ſeien ihm auf der Spur geweſen. Brentano Wehm. 117; Hebel 3, 79; 263 ꝛc. — Syſtem-, Tendenz-: ſ. Prinzipien-R. — Turnier-. — Über-: — Be-R. 2, ſ. überreiten 14. — Vor-: ein dem Wagen hoher Perſonen vorreitender Diener (vergl. Lauſer 1a) oder auch: beim Sechsgeſpann ein auf einem der Vorderpferde ſitzender Reitknecht: Enſe Tag. 2, 410; Die wunderlichen, beide auf den Pferden ſitzenden, Kutſcher und V. 6. 20, 231; Spitzbogen Pr. 4, 234 ꝛc. — Übertr.: Wenn ein Menſch, der eignes Verdienſt haben konnte, ſich viel darauf zu gut that, der V. oder Schweifträger eines andern zu ſein. W. 9, 145 ꝛc. — Wald-: ſ. Be-R. 2. — Waſſer-: z. B. (Richter.) Da ward der Wanderer W., [ein raſches Meerroß [Schiff] ſtand im Port. Schiemmer 596. — Wege-, Wildnis-: ſ. Be-R. 2. — Würſt-: ſ. Krippen-R. — Zölls-: ſ. Be-R. 2 ꝛc.

II. Reiter, f.; -n: Sieb, nam. ein gröberes, ſ. Schm. 3, 162, auch in Cz.: die R-n; bei Adelung dagegen (wie I), m., -s; uv. —, z. B.: Schlag ihn durch ein „Reuter" und was in der Reuter bleibt ꝛc. Büchsenm. 9; Drei Dutzend Siebe oder „Räuterei". Aclien Oek. 1, 506 ꝛc.; Die Sand-R-n, zum Ausſcheiden des feinern Sands. Schm.; Gott riegelt die Waſſer-R-n auf, läßt es regnen, ebd.; Durch die R(-n) fallen (vergl. durchfallen 1), übertr.: einen Abſchlag erfahren, das Gewünſchte nicht erhalten. ebd., ſo z. B. von Mädchen: keinen Mann bekommen. Schindler Weg. 1, 256; 326 ꝛc. — Rnſ.: Durch des Teufels Sieb und Reder fallen. Matthesius Rechtf. 113; Da S. Peter, der arme Mann, in's Teufels Reder gepolwerfit und gerüttelt ward. Pr. 108; 58; 77; Mein Vater hat dich die zu Gut vom Teufel in ſein Sieb ſchleppen und drin ſchütten .. laſſen. .. Nachdem du Solches Alles in deinem Reder gelernt. 91; 181 ꝛc.; Verrichtung zum Verwaſchen des Erubenkleins .. die Rätterwäſche. .. Durch eine über dem obern Siebe befeſtigte Rinne wird das Erz zugleich mit einem Waſſerſtrom auf den obern Rätter gelaſſen. Karmarſch 2, 642 ꝛc. — -n, tr.: ſieben: Dennoch nimmt ſie es ſo genau nicht, man muß es den Bauern durch ein Wiltgarn „reutern" und grob durch laſſen laufen. Fiſchart B. 1940; Nun müſſen wir die alten Väter auch reutern und beuteln. 33b; Kleinſtoßen und r. wie Mehl. Garzoni 542b; Zuletzt reiterte man ihn ſten Hader| noch durch ein Sieb. Hebel 3, 295; Wollen beim Dreſchen ſchon ſchwingen und reutern, bis der Staub in die Lüfte fliegt. JMüller F. 23, R. mit den Bauersmann das Korn. Rückert Mal. 2, 185 ꝛc. und Zſſgg.: Wir .. | ſind lauter echte ausgereiterte | Athener, ganz von fremden Spreuern rein. W. 34, 292; Ausreutern. Berthold (Wackern. 3, 279 [14]); Sichten und ausreudern. Matthesius Pr. 91; Reden, raden. Schm. 3, 53 (z. B.: Sver geraden wird. Büchsenm. 25), rädeln ꝛc., ſ. auch rollen 6.

Anm. S. Schm. 3, 162 ff. und 53 ff. und Graf 2, 474 ff., wo zuſammengeſtellt ſind redjan (rêdan), rüttein, ſieben; ritra, Sieb; ritarôn, ſieben; rido, das Zittern; ridôn, zittern; rito, das Fieber; ridan, ſieben, vergl. rédeln 1; Wackern. Gl. 37 ꝛc., Verhow (über d. Fieber). Nat.-Zeit. 15, 23 und z. B.: Für das Herzbeben oder Zittern, ſo man den Herzritten nennt. Aug Lh. 23; Die Mutter hat den Kindern geſuchet: Daß dich der Ritt ſchütte! Da ſind die Kinder zittern worden. Luther Tiſchr. 61b; Den Rittern auf deutſch, Fieber iſt lateiniſch. SB. 64, 190 und bes.: Der „ich ritten" gehe dich an! Dies Wort iſt am Rheinſtrom faſt gemein und iſt meines Dunkens der „Ritt" das Fieber, das Kalte oder Fröſter, der „ich ritten" aber das Fieber, das die Ärzte nennen das peſtilenziſche Fieber, das bald Ende giebt und tödtet. Denn der ich aber ſchnell ritten ꝛc. Agricola 478 (ſ. jüh. Anm.) und umdeutend: Nun muß euer der Jahr-Ritt walten! Hacks G. 2, 124; 126 ꝛc.; Uhland V. 461; Schmid. Wörterb. 432 ꝛc.; ferner ſem.: Gott geb dem Brauch die Ritt! Waldis Gſ. 4, 43 ꝛc. (verallgemeinert, wie ähnl. Fäuſer).

Reiter-ei, f.; -en: 1) das Reiten: a) nach ſeiner Art und Weiſe, Beſchaffenheit ꝛc.: Von der Wuth tollkühner R. | .. abzulocken. G. 13, 257; CFHoffmann Ausgew. 7, 128; Macht er zum Ritter ſich bereit. .. Ein Vorrecht dieſer R. Nicolai 6, 164; Meine R. | auf einem Bündel Holz bei einem Schloß vorbei. W. 12, 22; 11 ꝛc.; auch (ſ. Zſſgg. von Reiter 1), z. B.: Ihre Wirkſamkeit einer leeren Prinzipien-R. zu eyfern. Jahrhundert 2, 327; Rathgeb. 10, 171; Das iſt ſo deine Stecken-reuterei. JMüller F. 125 (ſ. Steckenpferd); Ihre griesgrämliche Syſtem-R. Schottiſche Stdz. (1860) 185 ꝛc. — b) im 15. und 16. Jahrh. auch: das Gewerbe eines Raubritters ꝛc. Schm. 3, 160. — 2) (ſ. Reiter 2) Kavallerie: Schwere, leichte R.; Der Angriff der feindlichen R.; Laß kommen Pharao mit ſeinen R-en. Opitz ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Reiters (ſ. d., nam. 2), reiterisch. G. 32, 147. — -iſch, a.: reiterhaft: Der von Hutten macht es auch in ſeiner Poeſie ſo reuteriſch ꝛc. Matthesius Lthr. 15b; Beſchere mir einen reuteriſchen Tod! Den hat ihm Gott auch williglich und ihn zählung aufgeſetzet. Zindgref 2, 45 ꝛc., ſ. Schm. 3, 160, ſeiten: Reiterlich. — -n, tr. und Zſſgg.: ſ. Reiter II. — -ſchaft, f.; -en: 1) eine Geſammtheit von Reitern, z. B.: Turner Ul. 80 (= Ritterſchaft) und — Reiterei 2: Fronsberg Kriegsruſt. 37. — 2) der Stand eines Reiters, das Reiterleben (Reiterthum).

Reit-heit, f.; 0: in Zſſgg.: Be-: das Bereitſein: Neben ſeiner B., den Hanklanger der zarischen Begierden zu machen. Hülau Geh. Geſch. (1855) 7, 350. — -ling, m., -(e)s; -e: (vralt.) Art Seitengewehr der Reiter (ſ. d. 2), kleiner Sperr, ſ. Gallows 1546: Als nun in der Stuben ſein Harniſch und ein R. dabei hing. Luther SW. 61, 289 ꝛc.; Föhren .. Reutling, Hellbarten und Schweinſpieße. Lauſon 2, 412; Einen Schweinſpieß und einen Reutling an der Seiten. 434 ꝛc., vergl.: Die Reuter mit dem Reutlingen. Rotenhagen Fr. 323. — -lings, a.: ſo ſitzend, wie der Reiter das Pferd zwiſchen den Beinen hat: Adelung; Setzt ſich auch reitlings darauf. Luther 6, 141b, häufiger: Rittlings worauf ſitzen oder ſich ſetzen, z. B.: Aurbach D. 4, 163; Volksl. (61) 59; Jenzig Soll 1, 54; Freie G. 2, 102; Hochländer Wechſ. 1, 71; Hartmann E. 200; Hdl. 1, 111; Henne Tr. 93; Keller 3h. 1, 130; LvSt. 206; OStavius Himm. 182; Voigts H. 30 ꝛc., vergl.: Daß er auf ſolchem Delphin ſchreitlingen geſeſſen. Aal Th. 213; 210 ꝛc. — -s, a.: in Zſſgg.: Be-: B., All-b., ſ. bereit 3. — -ſam, a.: in Zſſgg.: Be-: (vralt.): leicht zur Hand. Kirchhof Mil. 27; Schm. 3, 156. — -ſchaft, f.; -en: in Zſſgg.: Be-: 1) (o. Mz.) das Bereit-Sein; der Zuſtand, wo Das, was man braucht, bereit oder zur Hand iſt: In B. — ſein, ſtehn; Etwas haben, halten, ſetzen, bringen; ſich halten, ſetzen ꝛc.; Das Heer für eine Schlacht in B. zu halten. Enſe Denkw. 2, 193; Einer ſolchen Erzählung habe ich immer Thränen in B. f. 12, 60; Oft iſt B., dieſen Anlaß ergriffen zu haben, das ganze Verdienſt des Gelingens. 6, 269 ꝛc. — 2) (ſ. 1) vralt.: die bereiten Vorräthe — wodurch man in B. (1) iſt, was zur Ausrüſtung dient ꝛc. — z. B. — Barſchaft. Luther 1, 466b; 4, 522b ꝛc., ſ. Schm. 156; ferner z. B.: Die B. im Schiffe. Ap. 27, 19 [„die Geräthe". Enſ]; Mit viel Koſten und großer B. der Kriege die Stadt umlagern. Frank Weltb. 179; Sie reiten .. ohne Sättel oder ander B. Kirchhof Mil. 118; Große koſtbarliche Anſtellungen und B. Lehmann Speir. Chr. 2, Kap. 37 ꝛc., daneben: Was für Kleider und Ge-R. man dazu gebrauchen müſſe. Fiſchart B. 93a; 261b. Jorden 152a; Alle Ge-R. dazu verfertigt. Olearius Reiſ. 275b ꝛc. (vgl. Geräthſchaft). — 3) Zſſgg. z. B.: Manne Dienſt-B [1]; Ihre Hilfs-B. [1]. Scherr Bl. 1, 116; Die Mälle ſind in vollſtändiger Kriegs-B. [1]. Schwabe 1, 6 ꝛc.; Schiffe mit Proviant und anderer Kriegs-B. [2]. Merkläus 2, 265; So blieb vom Volk, Munition und aller Kriegs-B. Zinkgref 1, 299 ꝛc., vergl.: Proviſion an Segel, Tau und andern nothdurftigen Schiffsgereitſchaften. Mandelslo 120a ꝛc.

Reiwäle, f.; -n: Schloſſer ꝛc.: ein lantiges, vorn ſpitziges ſtählernes Werkzeug zum Lochbohren, mit mehren Arten, z. B.: Winkel-R., mit einem im rechten Winkel daran befindlichen eiſernen Schenkel. Die Formen Reib-Ahle; Reibewahl ſcheinen nur etymol. Deutungen, doch ſ. reiben, Anm.

Reiz, m., -es; -e; ¨: 1) (ſ. reizen, Anm. und reizen 6) ein die Sinne erregender Einfluß und —: die dadurch bewirkte Erregung, auch verallgemeint auf Geiſtiges (vgl. 2): Der Reiz der Geſchmacks-, Geſichts-, Geruchs-, Gefühls-Nerven ꝛc., der Zunge, des Auges, der Naſe, des Gefühls ꝛc., des Pfeffers auf die Zunge, des Lichts auf das Auge; [Die Muskelfaſern werden] durch jedwede Art von R-en, ſowohl phyſiſche, mechaniſche, chemiſche und electriſche, zu Zuſammenziehungen ihrer Länge nach) beſtimmt. Bock An. 217; Nachdem die übrigen Theile der Nerhaut durch einen ſoviel ſtärkern R. an Thätigkeit geſetzt werden. G. 37, 21; Es iſt etwas Widerſprechendes von R. und Ruhe im Anblick [des Blauen]. 25b; Aus der Empfindlichkeit und Reizbarkeit der feſten Theile, auf welche die Verdorbenheit der Säfte als R-e wirken. König Kl. 1, 307; Man kann ſagen, daß alle R-e gleichförmig auf die Gewebe wirken, nämlich dieſelben in ihrer Thätigkeit erhöhen, mithin Lebensfälle hervorbringen. Auf mechaniſche R-e, wie Stöße. Kälte, auf phyſiſche wie Licht, Wärme, Electricität und auf chemiſche wie Säuren, Laugen, Salze erhöht ſich die Thätigkeit und das Gewebe ſchwillt an; ebenſo auf die Einwirkung des Blutes bei ſtärkerem Herzſchlag. .. Vermunderung der Thätigkeit oder Erſchlaffung der Gewebe kommt nur von Mangel an R-en. So iſt die Kälte kein R., ſondern ein Mangel an Wärme. .. Ebenſo verhält es ſich mit den innern R-en. Der Schrecken, die Angſt und die Furcht .. ſind weder Blut- noch Nerven-R-e, ſondern umgekehrt. .. Es iſt daher ſehr unphyſiologiſch, wenn die Medicin von deprimierenden R-en redet ꝛc. Oken 4, 205; Einen ſtarken, ſtechenden, prickelnden R.; einen R. zum Huſten, Niesen, Lachen ꝛc. haben, fühlen; Etwas hat R. für Jemand, keinen R. mehr für ihn, hat ſeinen R. verloren; der R. hat ſich abgekämpft, ſich verloren ꝛc.; Das Räthſeln und Herumholen hat ſo ſeinen eignen R., eine Art Zagdfreude. Aurbach Leb. 1, 11; Er würde den geringſten R. zu ihrer Häuslichkeit nicht fühlen (ſ. 2). Brokes 9, 479; So hatte doch die Gegenwart der ältern Freundin ſo viele R-e für dich. G. 15, 16; Geben Sie uns lieber irgend ein Quiproquo, das uns reizt. .. Wir verlangen einen R., der uns bewegen iſt. 17, 32; Intereſſen war doch der R. bald abgebraucht. Immermann M. 4, 248; Weil die Geſchlechtserregung doch allen den übrigen R-en entlich zum Grunde liegt. Kant Schr. 62; Der Gedanke hatte tauſend R. für ſie. Müller Siegm. 458; Mein Gegenſtand | reißt mich dahin. Mein Herz iſt voll, der R. | zu mächtig, vor dem Einzigen zu ſtehen, | dem ich es öffnen möchte. Kl. 279a; Der überhandnehmende R. der Weichlichkeit. 276b; Der R. der Überraſchung. Voß 3V. 39; Sobald ihre Gunſtbezeugungen den R. der Neuheit verloren. W. 6, 86; So hatte ich .. keinen Wein getrunken, weil ich keinen R. [Appetit] dazu ſpürte. Zeller 1, 396 ꝛc. Vereinzelt auch von etwas Konkretem, inſofern es reizend, erregend wirkt: Rettige und den Salat von Endivien, R-des Hungers. V. 2, 174. — 2) in engrem Sinne von angenehmen, anmuthenden u. anlockenden Erregungen (ſ. Vſp. in 1) und ſo beſ. von dem, was durch die Art, wie es in die Erſcheinung tritt, ſolche Empfindungen erregt: R. iſt die Schönheit in Bewegung. L. 6, 490 (ſ. 11, 331; Bücher Äſth. 1, 184); vgl. Mendelsohn Ph. 1, 90 u. 158 u. beſ.: R., Anmuth [ſ. d. 2] und Grazie werden zwar gewöhnlich als gleichbedeutend gebraucht, ſie ſind es aber nicht. .. Es giebt eine belebende und eine beruhigende Grazie. .. Die erſte grenzt an Sinnen-R. und das Wohlgefallen an derſelben kann, wenn es nicht durch Würde zurückgehalten wird, leicht in Verlangen ausarten. Dieſe

kann R. genannt werden. . . Die beruhigende Große grenzt nahe an die Würde, da sie sich durch Mäßigung unnöthiger Bewegungen äußert. Zu ihr wendet sich der angespannte Mensch und der wilde Sturm des Gemüths löst sich auf an ihrem friedeathmenden Busen. Diese kann Anmuth genannt werden. **Sch.** 1124b. Wir fügen in Bezug auf den Unterschied noch hinzu, daß Anmuth immer nur auf die Gesammtheit der Erscheinung geht, R. dagegen auch auf das Einzelne derselben, weshalb Jenes nur in der Sg., dies in Sg. und Mz. üblich ist. Nach dem Gesagten genügen wenige Bsp.: Wenn die Römerinnen die flatterigen R-e besitzen, die aus einem schönen Weibe nur eine Schönheit machen, so fehlen ihnen dafür jene flüchtigen R-e, die 20 holde Geschöpfe aus einem einzigen machen. **Forster** Jt. 1, 229; Der Schmerz erhöhte ihre **Schönheit**, der Schleier ihre R-e, die Harfe ihre **Anmuth**. **G.** 19, 335; Daß Rosalie, ohne Schön zu sein, einen unendlich hohen R. besitzt, den R. einer fesselnden **Anmuth**. **Müge** GfP. 2, 69; Von ihren stolzen Höhen | muß die Götterkönigin | um des R-es Gurtel flehen | bei der Herzensflerin. **Sch.** 106; Sanft wie des R-es Linien sich winden [vgl. Schönheitslinie]. 21b; 54a; 55a; 416b; Blühend in der Jugend R. 461b 502b; Seine Verliebte hatte jetzt weder R-e noch Willen zu reizen. **Anting** 3, 120; Diesen zauberischen R., der . . noch etwas Schöneres als die Schönheit selbst ist. **W.** 1, 210; **Schönheit** sur sich allein wirkt bloß Wohlgefallen und gewährt reinen, ruhigen Genuß; Begierde hingegen ist körperlicher R., der, auch ohne von der Schönheit erregt zu werden, sur sich selbst wirken kann. . . Daher ist es zwar unschicklich, R. und Schönheit zu verwechseln; aber ebenso unleugbar, daß Schönheit reizt, als daß R. verschönert. 27, 407; Die ihre R-e . . öffentlich feil trug. 16, 116 rc.

Reizen, leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp. vgl. für die mit Vorl. die entsprechenden von reizen: Ein **An-R.** [1] zum Riesen. Husten, Erbrechen; zum Lachen; zur Sunde; Durch An-R. erwigen Nachruhms. **Haggesen** 2, 356; Er steht in Glanz und Herrlichkeit da, in größten An-R. **Cafe Tag.** 1, 171; Der Ekel ist ein An-R., sich des Genossenen zu entledigen. **Kant Anthr.** 52; An-R. zum Haß. **Shakspeare** 6, 306; Grade dieser Beschluß sagte der Absicht der Pariser Gesellschaft, den Alten zu vergöttern, einen An-R. mehr hinzu. **Scherr Bl.** 1, 256; Thümmel 2, 92 rc. — **Blut-R.** [1]. **Oken** 4, 205. — Die tägliche, ja allstündliche Bemühung der sanften **Dent-R-e** [1] macht den Menschen hier endlich stumpf und gedankenlos. **Börne Par.** 1, 63. — **Den Feuer-R.** [1, den feurigen, brennenden] des Ehrliebs. **Jp.** Nachr. 79. — Ein unendlich reicher Markt von **Frauen-R-en** [2], in den koketteſten Toiletten zur Schau gestellt. **Scherr Bl.** 1, 94. — **Gegen-R.** [1]. **Comp.** — Sturzbäder bei **Geburn-R-en** [1, Affektionen]. — Zeder **Götter-R.** [2, s. Himmels-R.] wird einst des Alters Raub. **Kretschmann** 2, 113. — Die **Haupt-R-e** [1] fur willkurliche Muskeln. **Bock** An. 217; Der Haupt-R. [2] ihres Gesichts liegt in den Augen. — Einen **Haut-R.** [1] verspuren. — Ihre **Hebe-R.** [2]. **Scherr Bl.** 1, 94 (s. Hebe II 1). — Den **Himmels-R.** [2, himmlischen] . . ., der jede Nabenleck anquillt. **Oldwolf** Lit. 190. — Das Kart seinen **Husten-R.** [1] noch nicht verloren. **Sch. Chart.** 1, 296. — Durch **Jugend-R.** [2] ausgezeichnet. **Spreitzhofen Probst.** 1, 117. — Vor **Körper-R.** [2] pflegt Niemand auch zu flüchten. **Göchhausen** 2, 169 rc., auch: Alle Empfindungen der Seele hängen ab von Körper-, von Nerven-R-en [1], in beiden Fällen (Mzz.: Seelen-R. rc. — Eine Krankheit, die vielleicht durch geistigen **Lebens-R.** [1] u. gesteigerte Gemüthskraft bis dahin zurückgehalten worden. **Cafe Biogr.** 4, 118; Zur heilen Lebens R-e [2] fait. **Klinger** 134, vgl.: Uber das todte Gebiß des Lebens-R-e zu streuen. **G.** 5, 96. — **Lieb-R.** [2], liebeweckender, lieblicher R., z. B.: Obst aus dem heiligen Saldborn | Lieb-R. herrlich umher! **Voß**; **Hagedorn** 3, 96; Alle Anmuth ist schön, denn der Gurtel des Lieb-R-e ist ein Eigenthum der Göttin von Gnidus. **Sch.** 110ab rc. — Zu dem . . übermuthigen Lust-R. [2, lustweckenden R.] des Wein- und Eisenthums. **Renz Lut.** 1, 310. — Der Vielen Zier | und Myrtenhain | und jeglicher Rosen-R. [1] verbreitet Wohlgeruch. **v. Landi.** 4, 140. — **Nerven-R.** [1]. — Mit den Schlaffen-R-en [2, weichlichen R-en] des Familienlebens. **Miller Br.** 269. — **Seelen-R.**, s. Körper-R. — Dieser **Sinnen-R.** [1] kann ihn nur locken, nicht befriedigen. **Cafe Biogr.** 4, 91 rc. — Doppelt fühlt sich **Sommer-R.** [2], | wo die blauveilchte Schweiz | alpengrun und farbig lacht | um kristalline Winterpracht. **Klinger** 184. — Wo nur der vereinzelte Tages-R. [1, flüchtige, mit dem Tage wechselnde R.] gilt. **Cafe-Denkw.** 5, 315. — Schmeichelnd Wahnbilder ihm | im Traum . . mit **Trug-R.** [2, trügerischem R.]. **Wekmoldt** 3, 47. — Weil sie auf das Organ [das Gehirn] theils mit geistigen und gemüthlichen, theils mit sinnlichen **Uber-R-en** [1, übermäßigen und daher schädlichen, abstumpfenden] einstimmen. **Bock** (Sattent. 9, 744b); Die Oper in ihrer damaligen übertriebenen nur auf den gröbsten Sinnen-R. berechneten Gestalt ging an sich selbst und ihrem eigenen Uber-R. zu Grunde. **Prut Gish.** 244 rc. — Die Weiber wollen gern Alles vergeben, ausgenommen Eines: nicht etwa das Verneinen ihrer R-e, sondern das laute Bejahen eines körperlichen Bitter- oder **Un-R-es** [1, Gegensatz des Reizes]. **Jp. Lev.** 437. — Im **Voll-R.** [2] ihrer Schönheit. **Scherr Bl.** 1, 274. — Schreck macht geistig als **Vor-R.** [1, vorwiegender rc.] das Gedächtnis lahm. **Jp.** — Ist nur der leiseste **Wechsel-R.** [1, eine Wechselwirkung übend] zwischen dem Sinn und dem Geist wieder erregt. **Kramer Pad.** 3, 1, 166; Des mannigfalten Jahres Wechsel R-e [3, wechselnde]. **Kretschmann** 2, 113. — **Wider-R.**, s. Unr. — Lehre sie den **Zauber-R.** [2, zauberische Lockung rc.] der wilden Luste fliehen. **Hirten** 194; Ihr Zauber-R. beherrscht jedes Herz. **W. Luc.** 6, 451; 338 rc., vgl.: Dort waren des Zauders R-e versammelt. **D. Jl.** 14, 215 rc.

Reizbar, a.: für Reiz (1) empfänglich u. empfindlich, erregbar, oft mit dem Nebenbegriff des „zu sehr“: leicht gereizt: 1) o. abhäng. Verhältnisse: Ich bin nicht krank, aber doch kränklich r. **Forster Br.** 2, 206; Ist es billig, um ein reizendes und r-es Mädchen zu freien und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der Langeweile, ihren Empfindungen und Begierden zu überlassen? **G.** 19, 265; Elastisch r-er [Muth] wohl, aber kein eiserner. 22, 382 [Lavater]; Diese unbedachtsamen Ergießungen einer allzu r-en Galle. **W.** 17, 139; 22, 140; Wie ihr so gemuthlig und r. geworden! **Luc.** 1, 414 rc. — 2) mit abhäng. Präpos. oder Dat.: Den für alles Gute r-en und strebenden Menschen. **Cafe Denkw.** 5, 265; Je r-er der Zuschauer gegen die rohe Wirklichkeit ist. **Wekmoldt** 3, 158; [Seine] abgestrommelte, dem Zeitlichen längst nicht mehr r-e Wange. **Lichtenberg** 3, 251; Daß die Griechen fur weibliche Anmuth und Schönheit nicht weniger empfänglich, zur Liebe nicht weniger r. waren. **Hagedorn** GR. 301 rc. — 3) Zsgg. z. B.: **Nerven-r.**, wie die Krankheit ihn gemacht. **Hensel** Hrl. 2, 202, s. nervös rc.; Zene **über-r-e** [allzu r-e] Empfindlichkeit. **Gutzkow** Ref. 1, 150; **ETA Hoffmann** Aufsatz. 7, 20 rc.; Dem schwarzen Staar ist der Sehnerv un-r. für das Licht rc. — **-keit**, f.; **-en**: das Reizbar-Sein: Seine [Voltaire's] zarte R. **G.** 22, 45; Übergroße R. **Kant** SchG. 72; Daß nie meine Nerven diese R. erhalten hätten! **Klinger** T. 190; Die R. der Organen. **Musäus** M. 1, 75; Kränkelnde R. **W.** 23, 245; Gallige R. 20, 167 rc.; **Muskel-R.** [R. der Muskeln]. **Bock** An. 217; **Nerven-R.** [das Nervösein]; **Über-R.** [allzu große R.]; Daß der ganze Körper und besonders auch die Nerina in eine Art von Unruhbarkeit und **Un-R.** verfällt rc. **G.** 37, 52; **H. Hy.** 4, 124 rc. Zuw. in Mz. von den einzelnen Stimmungen und Kundgebungen der R.: Die R-en der Bildung haben sich vermehrt und verfeinert. **Kant** Leh. 2, 22; Kleinen **Frauen-R-en** zugänglich. **Schilling Mart.** 1, 57 rc.

Reizen, tr., zuw. o. Obj. oder intr. (haben): 1) (Jemand) zu Etwas r., einen Reiz (s. d. 1) dazu auf ihn ausüben, ihn dazu erregen, s. an-r., z. B.: Er hat ihn zu Eifer gereizt durch Freunde. **S. Mol.** 32, 16; Reizet eure Kinder nicht zum Zorn. **Eph.** 6, 4; Da wird der König . . gereizt werden zum Streit. **Dan.** 11, 25; Sie r. durch Unzucht zur fleischlichen Lust Diejenigen, die rc. **2. Petr.** 2, 18; Mit R. zur Liebe und guten Werken. **Hebr.** 10, 24; Euer Eifer hat Viele zur Nachahmung gereizt. **Eph** (2. **Kor.** 9, 2); Martte r. ihn zum Kauf. **G.** 4, 43; Durch diese Behauptung reizt er — oder: Diese Behauptung reizt (Alle) zum Widerspruch; Sein Beispiel reizt zur Nacheiferung; Der Tabaksrauch reizt zum Husten rc.; Jemand oder sein Herz zur Liebe r.; Jemandes Galle zum Ausbruch, zur Wuth rc., sein Zwerchfell zum Lachen r. rc.; auch mit abhäng. Infin., vgl.: Er (oder Das) reizt mich zum Widerspruch oder zu widersprechen; zum Lachen oder zu lachen; Meine Landsleute zur Nacheifrung zu r. **Eh** — [sie] zu eifern r. **Röm.** 11, 14 rc.; Die Zukunft reizt mich (s. 2b), wie eine klare Wasserfluse und reizt, hineinzuspringen und das übermuthige Blut im frischen Bade zu kühlen. **Holberg** H. 2, 25; Da reiz ich sie [die Dogaen], den Wurm zu packen. **Ja.** 66a; Indem er dadurch alle anderen Menschen reizt und berechtigt, sich auch gegen ihn herauszunehmen, was er sich gegen einen von ihnen erlaubte. **W.** 24, 61 rc., zuw. mit „daß“ z. B.: Der Zorn des Herrn . . reizte David . . daß er sprach rc. **2. Sam.** 24, 1; Die Hohenpriester reizten den Volk [zu verlangen], daß er ihnen . . den Barrabas los gäbe. **Mark.** 15, 11 rc. — 2) (s. 1) Einen oder etwas mehr oder minder Personif. r., mit versch., ineinandergreifenden Nüancen: a) erregen (zu erhöheter Lebensthätigkeit und lebhafter Kundgebung), erhitzen; anfachen; erwecken rc. (s. Reiz 1): Wer den Zorn reizt. **Spr.** 30, 33 (vergl. 1: **Eph.** 6, 4); Jene Forderung, die seinen Unwillen in hohem Grade reizte. **Cafe Biogr.** 3, 269; Zemandes Grimm bis zur Wuth r.; Jemandes Galle (s. d. 9), sein Zwerchfell (s. d.) r. rc. (vergl. d); Du solltest diese Erinnerungen nicht so oft r. **G.** 9, 371; Weil Moos, vom Regen durchgedeizt, | zur Nachtzeit leicht der Schnurren reizt. **Goner** 1, 290; Kaum reizt und noch das Ehrgequill | von Berlichub's Lexikonwitz. **Mattheson** 207; R-r die Kampfbegier Subrab's. **Klopst Kost.** 28a; Der Gefangnis | des Mitverangnügens murm'te Lippen reizt. **Schlegel** Joh. 4, 2; Alles konnte ihn r., Nichts mochte ihm genugen. **Holtei** Luc. 121; Sein Ton reizt seine Wutbegier. **W.** 11, 242; Den Appetit, die Gluth, das Verlangen r. rc. — b) (s. a und Reiz 2) nam.: anmuthend erregen, lockend anziehn rc., z. B.: Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelockt wird. **Joh.** 1, 14; Euer Exempel hat Viele gereizt. **2. Kor.** 9, 2 (s. 1: **Eh**); Glaubt ihr, es sei ein Weib von solcher Schönheit und Sitte | aufgewachsen, um nie den guten Jungling zu r.? **G.** 5, 62; Mich reizet nicht des Ruhmes Schall | rc. aus Posaunen tönt. . . Mich reizet nur der Silberton, | der unbelauscht erklingt. **H.** [Matthias N. 7, 260]; In einer neuen Welt, die . . durch Neuheit . . Ihr Auge reizt. | „Ja! Vieles reizt mich hier rc. **Ja.** 341a; Der Plan den Sie mir zeigen, | erschreckt und — reizt mich auch zugleich. 293a; Den schwachen flügel reizet der Ather nicht. **Holberg** (**Wochern.** 2, 591 11); Das reizt (s. a) meinen Ehrgeiz, meine Ruhmbegier rc. Oft v. Obj.: Das Neue reizt und nur das Gute fesselt. **Bone** 5, 316; Zugemeine Rhythmen r. freilich, | das Talens erfreut sich wohl daran. **G.** 4, 23; Die Schönheit ist vergänglich. . . Was übrig bleibt, | Das reizt nicht mehr und, was nicht reizt, ist todt. 13, 133; Deswegen hatten die Kunstler unserer Zeit nur immer an, um niemals zu befriedigen. 17, 358; 20, 420 rc.; Das Erhabene ruhet, das Schöne reizt. **Kant** SchK. 5; Daß sie dadurch r. und anziehen. **Ja.** G. 5, 267; Seine Verliebte hatte jetzt weder Reize noch Willen zu r. **Anting** 3, 120 rc., auch im subst. Infin.: Gleuch die Buhlerin, daß du nicht in ihre Stricke fallest; gewöhne dich nicht an der Sängerin, daß sie dich nicht habe mit ihrem N. [Locken]. **Sir.** 9, 4 rc. und nam. im adjekt. Partic. Präs. (s. 3). Ferner mit Angabe des Woher u. nam. Wohin (s. locken II 1a und vgl. 1): Hat sich mein Herz lassen r. zum Weibe? **Hiob** 31, 9; Die hohe Stellung reizt in solche Selbsttäuschung. **Cafe Denkw.** 6, 87; Wenn der Panther durch den susen Geruch die Thiere also zu sich gereizet. **Eppendorf** 54; [Die Buhlerin] reizte Manchen noch | durch Willigkeit und Scherz in ein gemächlich Joch. **L.** 1, 24 rc., vergl.: ab-, fort-, her-, hin-r. rc. und c. — c) (s. b, am Schluß) **weidm.**: durch Nachahmung klagender Thiere, nam. Hasenklimmen locken, z. B.: Hasen, Füchse, Luchse, Katzen, Wölfe. s. **Bökel** 2, 123; 136, 149 und **Laube Br.** 280 (auch „reizen“). — d) **M.**, sehr oft — zum Zorn, Unwillen, Grimm r. r. (s. 2a, die ersten Bsp.); erbittern; leidenschaftlich erregen rc.: Niemand ist so kuhn, der ihn [den Verstorbnen] r. darf. **Hiob** 41, 1; Sie erzurneten ihn mit ihren Höhen und reizeten ihn mit ihren Götzen. **Ps.** 78, 58; Um des K-s willen, damit du mich erzurnet hast. 1. **Kön.** 21, 22 (s. ertr.); Reizet euch der Herr wieder mich. 1. **Sam.** 26, 19 rc.; Wisse, daß,

falls du mich reizest, Gewalt ich brauchen kann. Cham. 3, 319; Nur der Widerspruch reizt sie. Gegen diese Reizung ꝛc. Fichte 8, 47; Zum vierten Male kannte er die Weise nicht zum Stechen bringen, er mochte sie r., wie er wollte. Oken 6, 1019 ꝛc. Nam. im adjekt. Partic. pass. (s. 4). — 3) im adjekt. Partic. Präs. (s. 2a und nam. 2b): sinnlich erregend; lebhaft sinnliches Verlangen erweckend, so z. B. verschmelzend mit dem Obj.: Appetit-r-de Speisen; Sollieb-r-d und sustlich. Börne Schr. 8 (s. u.); Ein lust-r-der Anblick ꝛc., ferner z. B.: [Das Auge im ganz finstern Raum] zieht sich in sich selbst zurück, ihm fehlt jene r-de, befriedigende Berührung, durch die es mit der äußern Welt verbunden und zum Ganzen wird. G. 37, 13; [Die blaue Farbe] ist in ihrer höchsten Reinheit gleichsam ein r-des Nichts. Es ist etwas Widersprechendes vom Reiz und Ruhe im Anblick ꝛc. 255; auch: Ist es billig, um ein r-des und reizbares Mädchen [das sinnl. Verlangen erweckt und dafür empfänglich ist] zu freien und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der Langenweile ihren Empfindungen und Begierenden zu überlassen? 19, 265; Sie verwechselten das Schöne mit dem R-den und es schien schlechthin erlaubt, den Liebenden Gunst zu erweisen. Schlegel GW. 284; W. 2, 56 ꝛc., vgl. (vralt.) entschieden tadelnd = verführerisch: Die bösen Exempel. .. Die r-de Lust verkehret unschuldige Herzen. Weish. 4, 12 (s. mhd. rayzunde frawe, zur Sünde verführend. Dähn. 3, 174). Zumeist aber, indem der Begriff des sinnlichen „Verlangens" mehr zurücktritt (s. Reiz 2) = das Gefühl lebhaft anmuthend; lebhaft sinnliches Wohlgefallen erweckend; in hohem Grade hübsch (s. d.) und angenehm ꝛc.: Ein r-des Kind, Mädchen, Frauenzimmer ꝛc.; Die Wohnung ist r-d, hat eine r-de Lage; Die Novelle ist r., — ist r. erzählt ꝛc.; Die Wahrheit reizt, ja! denn sie ist r-d. Börne 2, 369; „Ein neuer Gegenstand reizt immer". Besonders wenn er r-d ist. G. 10, 31; Die r-dste Jungfrau. Immermann M. 3, 166; Annehmlich und, wenn sie es in höherm Grade ist, r-d. Kant SchG. 66; Allzu-r-d malst du jene Fahrt mir. Platen 4, 270; Nicht r-d, nicht schön, aber doch angenehm. Rahner 4, 162; Der r-de Streit [der Farben] legt in Anmuth sich auf. Sch. 75a; 85a; Die Weisheit kleidet die strenge Pflicht in ein r-des, lockendes Gewand. 703a ꝛc.; Ist diese Verschmelzung [der Idee und der Sinnlichkeit] nicht vorhanden, so bildet sich eine einseitige Auffassung des Schönen und zwar entsteht, wenn die Idee überwiegt, das Erhabene; wenn dagegen das Sinnliche vorherrscht, das sinnlich R-de. Ulrici (Nat.-L. 14, 135); Blühend wie der Mai und r-d wie der Tag. Uz 1, 24 ꝛc., vgl. (s. o.): Lieb-r-d (von lieblichem Reiz). — Auch iron. wie hübsch (s. d. 4), allerliebst (s. lieb 11) ꝛc. — 4) im adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (s. 2a) Stille des gereizten Hungers Gier. Cham. 4, 98; Gereiztes Verlangen. G. 7, 303; Sein unternehmender, jetzt ohnehin gereizter Wagemuth. Gutzkow R. 9, 346; Gereizte Rache. W. 12, 271 ꝛc. — b) (s. 2b) selten = gelockt, verführt ꝛc., auch im Ggtz.: Eine Seele, die sich eine erhabene Art zu denken angewöhnt hat, hört ungereizt die Stimme der Freuden, die ꝛc. W. 29, 19. — c) (s. 2d) Daß die emsigen Bienen nur gereizt stechen und den Nichtbeleidiger unbeleidigt .. lassen. Immermann M. 2, 69; Ungereizt stechen die Bienen nicht ꝛc. Bes. oft von Pers.: durch Etwas sich verletzt fühlend und dadurch empfindlich und verbittert gestimmt: Gereizt, in gereizter Stimmung sein; In gereiztem Tone antworten ꝛc. und dazu: Seine Gereiztheit [sein Gereiztsein, seine gereizte Stimmung] und sein Grimm. Ense Tag. 1, 135; Die Gereiztheit der politischen Stimmung. 362; 4, 3; Kompert Ps. 2, 29; Als mich die unverstandenen Gereiztheiten, die unbegreiflichen Engherzigkeiten in der Versammlung verblödeten. König Leb. 2, 130; Jetzt war er von einer fast unerträglichen Gereiztheit, die bei der geringsten Veranlassung in eine jähzornige Heftigkeit ausbrach. Eckermann 6, 20 ꝛc. — 5) (selten) Gott ist nicht der Reizer [zur Sünde], s. Camp. — 6) Reizung, f.; -en: a) = Reiz 1, sinnliche Erregung, z. B.: In Folge von Reizung der Nasenschleimhaut. Boch. Diagn. 109; So gelangen die Reizungen der Empfindungsnerven nicht mehr zum Bewußtsein. An. 505; In einer gewissen Bewegung und Reizung der Nerven. Mendelssohn Ph. 1, 78 ꝛc., vgl.: Sehr schlecht geschlafen wegen Nervenreizung. Ense Tag. 4, 259; Die Reizung der Geschmacksnerven, der Zunge, des Appetits durch Gewürze ꝛc. — b) (veraltend) = Reiz 2, z. B. in der (nach Adelung unübl.) Fg.: Daß das Geräusch der Stadt | .. seine Reizung hat. Cronegk 2, 100; Hagedorn 3, 55; 124; 147; Während .. ihr Körper in jeder Bewegung eine neue Reizung zeigte. Möser Ph. 1, 6; Die Welt | und ihre Reizung fliehn. Cf Weiße ꝛc. und sehr oft in Mz., z. B.: Kant SchS. 74; In allen Reizungen ihrer Jugend. L. 4, 192; Mendelssohn 4, 1, 323; Rabner 4, 102; Den Reizungen | der unumschränkten Majestät zu trotzen. Sch. 253b; Die verführerischen Reizungen, | die Thränen der Gemahlin. 272b; 428b; Unwiderstehliche Reizungen für ein Volk, das ꝛc. 1040b; Ihre körperlichen und geistigen Reizungen haben den Punkt der Reife erreicht. 21, 55; 56; Mit den Reizungen der Musik und Schauspiele. 7, 43; 20; 12, 159; 229; 256; 269; 271 ꝛc. — c) (vralt., s. 2d) etwas zum Zorn Reizendes, Unbill ꝛc. 2. Kön. 23, 26, s. er-r.

Rtzg., z. B.: Ab-: [2b am Schluß] ablecken: Wovon die Welt fromme Christen zu lecken und ab-zu-r. trachtet. Simplicissimus 1, 531; 557; Wechselin 516 ꝛc. — An-: erregend antreiben, reizend anlocken: Ist den schönen Kindern die wünschenswerthe Gabe verliehen, an-zu-r., anzulocken. G. 22, 402; Daß du die Menschen dazu anreizest, wenn ihr innerer Trieb auch ohne äußere Anmahnung hinführt. 39, 120; Indem Dasjenige, was nur Hilfsmittel sein sollte, mich als Zweck anreizte. 458; 16, 119; Mehr dazu gemacht, von Sünden zu entwöhnen, als dazu an-zu-r. Sch. 201b; Was für ein Tämen reizt euch an, | des alten Zwistes Flammen aufzublasen? 505a; Mehr a-d als befriedigend. Eich GfM. 1, 118; Wachsm. 3, 230[19] (Hutten); Die bösen Anreizer. 223[19] ꝛc.; Zu Anreizung künftiger Rache. G. 4, 176; Grub man die Schätze hervor, Anreizungen aller Verbrecher. V. Dr. 1, 12. — Auf-: reizend aufregen, aufstacheln ꝛc.: 1) (Einen) a., z. B.: Die gekränkte Ehre seiner Frau hätte ihn zu den größten Thorheiten aufgereizt. Arnim 209; Er kommt, die Männer auf-zu-r., | sie sind schon unbequem genug. G. 12, 44; [Die fürstlichen Schmucksachen] reizen dich | zu jenem Ziel unwiderstehlich auf. 13, 273; Beweggründe, die auch einen leidenschaftslosen Jüngling hätten a., ja antreiben sollen. 22, 404; Was der Künstler dem Menschen entgegenbringt, soll Alles .. a-d und anlockend sein. 29, 395; Durch Reflexion und Witz ihnen Etwas abzugewinnen. Hiezu werden wir besonders aufgereizt, wenn ꝛc. 30, 5; 33, 9 ꝛc.; Aufreizt mich der Sinn, zu belauschen das Paar. Platen 4, 12; [Sie] gegen unsere Vaterstadt a. 223; Sch. 197b; Den Geist des Beschauers zur Thätigkeit a. 1227b; Der aufgereizte, wüthige Pöbel. Eich A. 2, 131; Das Herz a-d dem Hektor. V. Il. 5, 493; Lieber will ich zehn Hornissen auf einmal gegen mich a. W. Merck 2, 136; Luc. 6, 66 ꝛc. — 2) [2a] Etwas a., z. B.: Des Volkes Furcht (Preyssen A. 2, 10), den Widerspruch (G. 32, 186), die Kraft gegen Jemand (Platen 2, 251), Lachen (Schütze HambTh. 8), seinen Stolz (Eich A. 2, 212), die Eifersucht des Adels gegen ihn (W. Gic. Br. 1, 92) a. ꝛc. — 3) Aufreizung zur Unzufriedenheit. Ense Tag. 4, 199; Denkw. 5, 412; Obwohl .. die weibliche Natur und Jagdhaftigkeit nach so vielen Aufreizungen einen natürlichen Tribut verlangen. Gervinus Sh. 2, 41; Als bloße Aufreizung des Sinnengefühls. Kant Anthr. 57 ꝛc. — 4) Aufreizer des Pöbels ꝛc. — Aus-: (vralt.) ausreißen machen, vom rechten Wege fortlocken ꝛc. Fronsberg 1, 165b; Wechselin 506. — Ent-: (selten) entlocken, z. B.: Dem Auge Thränen e. Overbeck Gd. 13. — Er- [2d]: (vralt.) Die Reizung [s. 6c] .., damit ihn Manasse erreizt hatte. 2. Kön. 23, 26 [Kränkungen, womit M. ihn gekränkt. Junz]; Das erreizete Verhängnis. Lohenstein A. 1, 1096. — Fort-: fortreißen, -locken: So reizt der Überfluß | von Ehrenkunst sie fort zu unbedachtem Schluß. Gryphius Fr. 341 ꝛc. — Her- ꝛc.: durch Reizen her ꝛc.-bewegen, s. nam. [2b am Schluß]: Sich hinauf-r. Ense Gal. 1, 292, sich durch Reizen auf einen Standpunkt hinaufzwingen ꝛc.; Reizt ihn nicht aus seiner weisen Zovialität hinaus in die fatalistischen Irrgänge der Leidenschaft. Heine Lut. 1, 15; Der herrliche Frühling reizt mich hinaus. JoMüller 6, 205; Jeder, den sie herbeireizte. .. Sobald er seiner Wünsche Befriedigung gefunden. G. 16, 304; Genie, welches .. hervorgereizt werden muß. Forster Jr. 2, 92 ꝛc. — Über-: einen Überreiz auf Etwas ausüben: Wohl vermochten ihre Produktionen auf-zu-r.; aber in dem sie zugleich krankhaft überreizten, folgte mit naturgemäßer Schnelligkeit die Abspannung und Abstumpfung. VMuseum 1, 2, 201 ꝛc.; nam. im pass. Partic.: Bis zur Unliebenswürdigkeit überreizt, empfindlich. Devrient 3, 369; Gutzkow R. 5, 475; In einem überreizten Gemüthszustande. Kleist G. 1, 303; Wh Müller 1, LVII; Sein überreiztes Gehirn. Spielhagen Pr. 2, 52; 4, 250; Überreizte Stimmung. Spindler B. 1, 63; Tieck DB. 2, 120 ꝛc., dazu: Bei der Überreiztheit und Verstimmung, in welcher sie sich befanden. Lewald Reis. 2, 359 ꝛc.; In seiner krankhaften Überreizung. W. 2, 277; Ense Denkw. 2, 386; Gutzkow R. 6, 216 ꝛc. — Ver-: (veraltend) verhetzen, verlocken: Welcher die Perser wider die Türken hat in Krieg verreizt. Fischart B. 142a; Ver-r. und anhetzen zu einer blutigen Verheerung. 210b; Cruciger Fr. 459; Hindtäff 1, 80; 314 ꝛc. — Zu-: (vralt.) Sie .. reizt das Gesinde zu. Rachel 1, 352, treibt es an, zur Arbeit ꝛc.

Reiz(e)risch, a.: (vralt.) reizend, verführerisch: Sie kennt den Falschrieb wohl der r-en Gestalt. Mühlpfort Geistl. 23, vergl.: Der Mund gab Rosenluft, die Augen „reizen Blicke". Hochz. 6 [ob Druckf.?, etwa: Reiz der Blicke] und: anreiz-ig-lich, s. Grimm; Wurm.

Reizolen, tr.: s. rigolen.

* Rek-apitulieren (lat.), tr.: kurz zusammenfassend (in den Hauptpunkten) wiederholen. — -ei ꝛc.: s. Rätel ꝛc., z. B.: Einem Hausknechte oder Haus-R. Werner R. 80. — -lame, f.; -n: eine die Aufmerksamkeit des Publikums auf Etwas hinzulenken dienende od. bestimmte öffentliche Anzeige. — -lamieren: 1) tr.: Etwas als Einem gehörig od. zukommend fordern. — 2) intr. (haben): Einspruch gegen Etwas erheben. Dazu (1; 2): Reklamation. — -ognition, f.; -en; -s: Anerkennung, nam. in rechtl. Form. — -ognoszieren, tr.: 1) die Identität von Etwas prüfen und anerkennen, s. Rekognition. — 2) ausspähend erkunden, nam. Kriegsk.: Das Terrain, den Feind r. (od erkunden. Ense Biogr. 3, 62 ꝛc.). Dazu: Rekognoszierung, s. erkennen 6. — -ommandieren (frz.; lat.: rekommendieren), tr.: empfehlen, nam. auch Post w.: Briefe r. darüber als zu bes. sorgfältiger Bestellung, empfohlen eine Empfangsbescheinigung sich geben lassen. Jnstg. z. B.: Ihn, so schlimm er ist, dir an-r. Baumann 1, 201; Das Mädchen .. hat Herr D. uns zu rekommandiert. Schücking Eschw. 2, 252 ꝛc. Dazu: Rekommandation. — -onvaleszent (-onw-), m., -en; -en: ein in der „Rekonvaleszenz", d. h. Genesung Begriffner. — -rechen: s. quälen, Anm. — -rimination, f.; -en; -s: Gegenbeschuldigung. Sieveo Ver. 48, 99. — -riminieren, intr. (haben): gegenbeschuldigen. — -rut, m., -en, (-s); -en; -en-: neueingetretener, noch nicht ausexercierter Soldat (s. Neuling): Ich trat nun an, wie ein R., der geübt wird. Chem. 4, 314; Seine Mit-R-en. Herrig 27, 327 ꝛc. (vgl.: Sie machen die Handgriffe .. rasch und gut; am Deployieren und Marschieren allein spürt man mitunter das Rekrutenhafte. G. 26, 45 ꝛc.). Scherzh. verallgemeint: Der ellenlange R. [der Neugeborne] ist angekommen. Hebel 3, 319. — -rutieren, intr. (haben): Rekruten ausheben. 272 ꝛc. tr., refl.: Das Heer, eine Schaar ꝛc., sich r., durch Neueintretende wieder vollzählig machen, eig. und übtr., z. B. W. 33, 4 ꝛc. — -ta (lat.) adv.: gradewegs, schnurstracks. Sch. 119b, vgl.: Wie recht gibst du hier [vor-] über! Müller (Wodans. 4, 772[20]). — -tascension, f.; -en: Sternk.: „grade Aufsteigung", d. h. die östl. Entfernung eines Sterns vom Frühlingspunkt. — -tifizieren, tr.: 1) berichtigen. — 2) Chem.: wiederholt destillieren. Karmarsch 1, 515 (s. kohobieren): Rektifizierter Weingeist ꝛc. — 3) Math.: Eine Kurve r., eine grade Linie von derselben Länge finden. — -tifikation, f.; -en; -s: Rektifizierung. — -tion, f.; -en; -s: Gramm.: das Abhängigkeits-Verhältnis der Wörter von einander, s. regieren 1a. — -tor, m., -s; -toren: Titel des an der Spitze einer Schule Stehenden, z. B.: bei Hochschulen gew. eine fürstliche Person, deren Amtsverweser Prorektor heißt; dagegen bei Bürgerschulen ꝛc. gew. der erste Lehrer, auf den gw. Konrektor und Subrektor folgen (vgl. auch: Direktor). — -toral, m., -(e)s; -e: die Würde (zuw. auch die

Amtswohnung) eines Rektors. — -ūrs, m., -es; -e: 1) = Regreß. — 2) Rechtsspr.: außerordentliche Appellation.

* Rel-ais (frz. relä), n., uv.; uv. (in Genit. und Mz. mit lautendem s): 1) Pferde ꝛc., die in einer Zwischenstation zum Vorspannen bereit stehn, (s. unterlegen I 2; R.-Pferd ꝛc.): Indem er Vorspann (s. d.) und R. auf morgen früh antringlich zusagte. G. 18, 210; Zwei hochbeinige Greife am Zaune haltend, eben als wenn er der Sonne R. gelegt hätte. 31, 387 ꝛc. Übtr. (s. 2; 3) z. B.: Beide Ritterschaften legten Kemthurein und sozusagen R. für die Kreuzzüge an. Gutzkow R. 3, 44 ꝛc. — 2) (s. 1) weidm.: Reservehunde bei der Parforcejagd. Laube Br. 281. — 3) (s. 1) Telegraph.: eine Vorrichtung, die den Zweck hat, den schwachen Strom einer langen Leitung Behufs hervorzubringender mechanischen Wirkungen durch einen kräftigen zu ersetzen. Kosmos 1, 699; 695 ꝛc. — -ation (lat.), f.; -en: 1) Bericht; Berichterstattung. — 2) Bezug; Beziehung. — -ativ (-atīw): 1) a.: beziehlich, bezüglich (s. d., vgl. verhältnismäßig). — 2) n., -(e)s; -e: Sprachl.: bezügliches Fürwort, auch in lat. Form R-um (Gen.: R-ums oder R-i; Mz.: R-a) oder Pronomen r-um. — -egieren, tr.: Einen von einer höhern — und nam. von der Hoch-Schule verweisen, dazu: Die Relegation. — -ief(f) (frz.), n., -s; -s, (-e): 1) ein auf einer Fläche erhaben hervortretendes Bildwerk, s. Bas-R. — 2) (übtr.) Das, wodurch Etwas gehoben wird, schärfer oder glänzender hervortritt (vgl. Folie): Einem Gegenstand, sich ein R. geben ꝛc. — -igion (lat.), f.: -en; -s: 1) (o. Mz.) der Sinn und das Gefühl für das Göttliche und Heilige und: dies selbst (vgl. Gottesthum), z. B.: Wer Wissenschaft und Kunst besitzt, | hat auch R.; | wer jene beiden nicht besitzt. | Der habe R. G. 3, 127; R. ist das als eine Lebensnothwendigkeit tiefempfundene Gefühl der Abhängigkeit. Gutzkow R. 7, 169; Ohne R., d. i. ohne innere Gewissenhaftigkeit und thatige Wahrheit. H. Bh. 10, 77; Da R., d. i. Treue und Glauben an göttliche und menschliche Verhältnisse das Band und Insiegel jeder Gesellschaft ist. 249; Niemand schaden, Allen Hilfe leisten, | Jedermann ein heiliger Altar sein, | ist R. Derf. (W. A. 1075); Welche R. [2] ich bekenne? Keine von allen, | die du mir nennst. Und warum keine? Aus R. Sch. 91b; Auch die schönen freien Regungen der Gastlichkeit, der frommen Freundestreue | sind eine heil'ge R. dem Herzen. 356a; Das schöne Verhältnis, das unter uns ist, macht es mir zu einer gewissen R. [heiligen Pflicht], Ihre Sache hierin zu der meinigen zu machen. G. 2, 78 ꝛc. — 2) (s. 1) die Art u. Weise der Gott- (oder Götter-) Verehrung und der Inbegriff alles darauf Bezüglichen (vergl.: Gottes-Verehrung, -Dienst, -Lehre; Glaube 2a; Kultus ꝛc.), z. B.: Die heidnischen R-en; Die christliche, jüdische, muhamedanische R.; Geoffenbarte R.; Jedes Volk hält seine R. für die wahre; Seine R. aufgeben, verleugnen; Die R. wechseln, ändern; Sich zur christlichen (zur katholischen) R. bekennen ꝛc.; Welche ihre wohlhergebrachte R. verließen. 3. Mace. 2, 32; Vom Unterschied der R. 3, 6; s. Nath. 3. 7; Eine R. nicht der Unvernunft, sondern der Vernunft, nicht die blinden Glaubens, sondern der helläugigen freien Erkenntnis. Stolz Par. 2, 209 ꝛc. und Zssgg., z. B.: Erb-R. [ererbte, von den Voreltern überkommene]. V. Ant. 1, 195; Feuer-R. [der Feueranbeter]; Formel-R. [in Formelwesen bestehnd]. Wieland R. 1, 73; Das Vorbild der echten Gottes-R. H. N. 9, 285; Die Haupt-R-en mit ihren verschiedenen Sekten; Die Landes-R. [die in einem Land herrschende, im Ggsz. z. B. zu geduldeten, — vergl.: Reichs-, Staats-, Volks-R.]; Herder legte den Sinn für Nationel R-en ab, er ergriff die Menschheits-R. [s. 1]. Germania VII. 5, 326; Der Widerspruch der Priester-R. und der Volks-R. Sch. 1018b; In verschiednen | Kapelle seinen Gottesdienst zu halten | und öffentlich die Reichs-R. | zu ehren. 415b, s. o.: Landes-R.; Vernunft-R. [auf Vernunfterkenntnis beruhnd, nam. im Ggsz. der geoffenbarten]. s. 13, 604; Mendelssohn Morg. 258 ꝛc. — 3) (ugw.) ein kirchl. Orden. Adelung, z. B.: Die R. von Malta [der Malteserorden]. Derf. — 4) scherzh., burschik.: Geld. Pelzmann 392. — -igios, a.: auf Religion bezüglich, dazu gehörig; den Religionssatzungen gemäß ꝛc. (vgl. fromm): Bei allen Kanzelreden und sonstigen r-en Verhandlungen. G. 21, 72; Die seltsamsten r-en Zweifel. 95; Die r-en Gesinnungen. 146; Ein r-er Gesang. 24, 182; Mit r-em [heiligscheuem] Schweigen. W. 12, 149; Bei den r-en Feierlichkeiten des Dionysos. Luc. 4, 391; 5, 307 ꝛc., häufiger (nach frz. Form): Über religiöse und sittliche Gegenstände. G. 21, 76; In seinem Sinne höchst religiös. 22, 211 ꝛc. Dazu subst.: Ein R-er; Der, die R-e, Ordens-Person (Mönch, Nonne), auch: Die Religiösen. Knebel 3, 115 ꝛc. und (vgl. Bedienter, Anm.): Als R-e [statt: R-er] war er ꝛc. H. Vh. 13, 66. — -igiosität, f.; 0: das Religiös-Sein: Strenge (Danzel 7 ꝛc.), fanatische (Gutzkow R. 6, 116) R.; R. ist Tiefe des Sinns und geht aus ihr hervor ... Religion [s. d. 1] deutet auf das übersinnliche höhere Leben. Fichte 8, 68. — -iqui-e, f.; -n: ein Gastd. der Erinnerung an eine verehrte Pers., von der er herstammt oder mit der er in innigerer Beziehung gewesen, z. B. von einer Haarlocke der Geliebten. G. 1, 39 ꝛc., nam. aber in religiöser Beziehung, s. Heilthum.

Relke, f.; -n: Bot.: bei Oken eine Pflanzenzunft mit den Gatt.: Kreuz-R-en, Cordiera; Obst-R-n, Alibertia; Wirtel-R-n, Hamelia.

Rell-e, f.; -n: Rellmaus, s. Stalder 2, 251. — -ing, m., -(e)s; -e: (schwarzwäld.) Kater. Auerbach D. 137, vgl. als Schmeichelname einer Katze: Rölle, Röllchen. Mathison R. 7, 135 ꝛc.

* Rém-arkabel (frz.), a.: bemerkenswerth. — -as: s. Ramsel. — -edūr (nlat.), f.; -en: gerichtl. Abhilfe. — -el, m., -s; uv.: Kerbe bei den Feilhauern. Krünitz 12, 491. Muntartl. Bedd. s. Abteilung; Berm. Wörterb. ꝛc. — -en: s. rudern 1. — -ésse: s. Remesse. — -iniscénz, f.; -en: Erinnerung (s. d. 2 und Anklang 3): Der erste Blick fasst ihn auf, die geringste R. ruft ihn wieder zurück. Forster Jt. 1, 228; Ob ich eine R. oder etwas aus mir selbst Gebornes in jenem Verse gerathen. Gutzkow R. 3, 77 ꝛc. — -iniscere: s. Invokavit. — -is (frz. remi), a., als prädik. Gw.: 1) im L'hombre: Sein Spiel r. geben, es, ohne zu spielen, für einfach verloren geben (L'hombre 16), s. Remise 2. — 2) bei manchen Kartensp. unter Zweien, z. B. im Pikett, ferner im Schachspiel (s. Bigues 10b): Das Spiel, die Partie ist r., unentschieden, Keiner hat den Andern besiegt. — -ise, f.; -n: 1) eine zum Schutz für Etwas gegen das Wetter gemachte Anlage: a) weidm.: kleines Gehölz, wo Feldwild bei starkem Frost ꝛc. Schutz und Futter findet. — b) Wagenschoppen: (Wagen-)R. — 2) bei manchen Kartensp. = Bête (s. Remis 1). — -iss (lat.), m., -es; -e: Aufschub einer Zahlungsfrist; Erlaß an einer zu zahlenden Schuld. — -illénda, -illénden, pl.: Buchhand.: Krebse (s. d. 1c). — -illént, m., -en; -en: der Remittierende. — -illieren, tr.: 1) zurücksenden, nam. im Buchh. die Krebse. — 2) kaufm.: eine Zahlung in Geld oder Wechseln einsenden. — 3) an einer zu zahlenden Schuld Etwas ablassen. — -ip, m., -es; -e: Beutelmeise. Nemnich. — Rémme, f.; -n: s. Rahmen 18b. — * Rem-olāde (frz.), f.; -n; -n: Kochk.: Art gewürzhafter Sauce, auch Remoulade (spr. Remul.). Scheibler Kochb. 56. — -onstrieren, intr. (haben): Gegenvorstellung (od. „Remonstration") erheben: Remonstránt, m., -en; -en: ein R-der, bes.: Name einer Sekte der Reformierten. — -onte (frz. rongte), f., -e: bei der Kavallerie eine Gesammtheit von Ersatzpferden für die ausrangierten od. auszurangierenden: Wo du die Mähnen der R. kämmtest. Freiligrath Gard. 115 ꝛc. — -ontieren, tr.: durch die Remonte neu beritten machen. — -orquieren, (frz. -ork-), tr.: Schiff.: ins Schlepptau nehmen; bugsieren. Schmarda 1, 157 ꝛc. — -ōtiōn (lat.), f.; -en: Removierung. — -oulade: s. Remolade. — -ovieren (lat. -ow-), tr.: vom Amte entfernen, absetzen.

* Rempart (frz. rangpār), m., -s; -s: Wall.

Remp-e, f.; -n: Bot.: Erucastrum obtusangulum. Grube 3, 234. — -elei, f.; -en: das Rempeln (s. d.): Sollen wir uns die R. gefallen lassen und wie Pennale und dumme Jungen jubören? Klinckr Parn. 1, 5. — -eln, tr.: burschik.: Einen r., ihn injurieren, nam. gegen ihn anrennend und ihm in die Seite stoßend, s. Pelzmann 393. — -er, -ler: s. Remler.

Rémse, f.; -n: Rams 3.

Rémter, m., -s; uv.: Halle, Eßsaal in Klöstern und Burgen, „Refektorium" (s. d. u. Palas). Dreyer 2, 248; Ein großer Saal, der ehemalige „Rämpter". Immermann 12, 212; Die Bogenfenster des R-s, den alle Deutschmeisterburgen haben. Lewald W. 1, 304; Im „Rempter". Luther EW. 60, 70; In seinem R. Mathesius Lebr. 161b; „Rempter" 12b und Salzmann Schw. 2, 129; Wie Mönch' im R. H. 3, 191 ꝛc.

* Remuner-ation (lat.), f.; -en: Belohnung für geleistete Dienste (vgl. Erkenntlichkeit d). — -ieren, tr.: Einen r., ihm eine Remuneration geben.

* Renaissance (franz. renessángs), f.; 0: eig. „Wiedergeburt", bes. in der franz. Kunstgeschichte der Anfang des 16. Jahrh. (unter Franz I. ꝛc.) und der damals herrschende Geschmack: Bis der Rokoko aus der R. geboren ist. Vischer Ästh. 2, ...

Rend-ánt (frz.), m., -en, (-s); -en: auszahlender Rechnungsführer, Einnehmer: Ein R. oder Receptor. Immermann M. 1, 234. — -ern, intr. (haben): (ugw.) sich ein Rendezvous geben: Den Ort des R. Eßbaberl 3, 165. — -ezvous (rangdewū), n. (m., W. 9, 128); uv.; uv. (Mz. und Genit. mit lautendem s) ein Stelldichein; verabredete Zusammenkunft. — -ieren: s. rentieren. — -lich, a.: s. reinlich.

* Ren-egat (nlat.), m., -en, (-s); -en: ein (Glaubens-)Abtrünniger, s. Konvertit: Ein R-e. Exle Denkw. 5, 371. Dazu: Das polnische Renegatenthum. Wiggers Unt. 122; Kopper Chr. 1, 257 ꝛc. — -ille: s. Reinette. — -itént (lat.), a.: widerspenstig. — -iténz, f.; -en: Widerspenstigkeit.

Rénk, m., -en; -en. — -e, f.; -n: Name von Fischen, Rhein-Anke (s. d., im ersten Jahr „Riedling". Schm. 3, 55) und Blau- und Weißfelchen im vierten Jahr. Nemnich; Oken 6, 361: Geräucherter R-en aus dem Stahremberger See. Kumohr Kochk. 193; Boden-R. Schm. 3, 60.

Rénken, tr.: drehend hin und her bewegen, nam. Glieder im Gelenk (s. Rank, Anm., vgl. Schm. 3, 111 und 112): Die Elster renkt den Stein. Günther 972; Sie würd' ihn wahrlich mehr als Strick und Leiter r. 457; Halt: .. du renkst den Fuß mir krumm. H. Sh. 3, 409 ꝛc.; Die wunderlichen Wendungen und Renkungen der Trivialität. Fichte 8, 65; Mit gewaltsamen Anstrengungen und Renkungen. 296; 297 ꝛc.

Zssgg.: Aus-: 1) ein Glied aus der normalen Lage im Gelenk renken (vgl.: ver-, ent-r., anseingen 2 und als Ggsz.: ein-r.): Einem den Arm a.; Daß sie .. fiel, einen Schenkel dukrenkte. Musäus M. 2, 152; Sich die Hüfte a. Hp. 3, 20; Der Arm ist mir ausgerenkt. Lied (Wackern. 4, 1150[32]) ꝛc. Übtr.: Ausgerenkte Maximen. G. 21, 59; Die Wiederherstellung aufgelöster oder vielmehr ausgerenkter Dächen. Warm Sr. 41 ꝛc.; Die Ausrenkung des Arms ꝛc. — 2) (selten) renkend ausdehnen, ausrecken: Die Gesellschaft hatte ihn .. zu einem Spaliergewächs ausgerenkt. Körnberger R. 2, 235. — Ein-: Ausgerenktes wieder in die normale Lage, in Ordnung bringen (vgl. einrichten 2), z. B.: Ausgerenkte Glieder (Rückert Nos. 101b), Knochen (Hippel Gr. 1, 16) (wieder) e. ꝛc., übtr.: Ein verpfuschtes Werk e. Burisch D. 4, 229; Man muß ihn [den Einfall] also e. in die Gelenke des gewöhnlichen Wandels. Gutzkow 3, 217 ꝛc.; Einrenkung. — Ent-: ein Glied ganz aus dem Gelenke herausrenken (vgl. aus-r.): Im Beinhaus .. Entrenkte Schulterblätter! G. 2, 91. — Ver-: 1) renkend verdrehn (s. aus-r. 1): Hätte er sich eine Zehe oder Finger verrenkt. Forster Br. 2, 79; Verrenkt in seinen Zügen | ward jedes Glied. Freiligrath 1, 151; Er .. verrenkte fast die Glieder. G. 1, 13; Meine rechte Hand ist verrenkt. 8, 149; Sich die Knochen v. 29, 230; Wenn ich mich wie eine verdammte Seele quälte, um mich zu ver-r., um mich anders zu machen als ich bin. 249; Durch eine Hypothese die Erscheinungen zu ver-r. 40, 15; Matthäus Pr. 197; Musäus M. 4, 106; Kamler S. 2, 431; Einer der Äste ist völlig verkrummt und verrenkt. Wieland (Musl. 1, 2, 759) ꝛc. — a) Wunderkinder sind Kinderschändereien von Menschenverrenkern. Jean P. 186 ꝛc. — b) Verrenkung ist ihnen Gewandtheit

heit der Glieder. Birne 2, 287 ꝛc. — 2) zuw. intr. (sein) — sich verr., z. B.: Jetzt Ihr die Mäuler, daß sie verr.! Gökels C. 1. 24 ꝛc. (s. in 1: Verrenkt sein ꝛc.)

* **Renkontre** (frz. rangkõuter), f.; uv. — n., –s; –e: eine Begegnung, Zusammentreffen; (feindlicher) Zusammenstoß ꝛc.: Ich hatte eine kleine R., ward in den Arm verwundet ꝛc. G. 34, 296; Obgleich mir dieses R. sehr unangenehm ist. Klencke Var. 2. 193; So auf Leben und Tod ist die R. nun doch nicht. Mörike R. 439 ꝛc.

I. **Rénn**: 1) m., –s; 0: (vralt.) das Rennen, der Lauf: Im R. aufheben. Fischart Garg. 350. — 2) n., –(e)s; –e: ein hirschartiges Thier in den nördl. Polarländern (gw. R.-Thier), Cervus tarandus, z. B. Gisbert 356; Ein flucht'ges scheues R. durchfliegt den Tann. Chem. 4, 53; Des R–es Spur. 52; Die Karte, rennbespannt. 58; R.-Gewerbe, Fertigkeit 1, 236. — 3) (mundartl.) f.; 0: das gerinnen machende Lab (s. d., Anm.), auch: Der Renner, das Rennsel. Schm. 3, 100. nach Adelung auch: Das Rinnsel, Rinnsal, s. rennen 3c u. a.

II. **Gerénn(e)**, n., –s; 0: 1) das Rennen: Das ist heute ein Gelaufe und eine G–e. Denecke 2, 186; Steif vom täglichen G–e. Drechsler 1, 491 ꝛc. — 2) das Aufeinanderrennen der Reiterei; Reitereischarmützel, s. Feisch 2, 110b: Wieviele Gäule jagt herum das Kriegs-G.? P. Kr. 1, 198.

III. **Rénne**, f.; –n: 1) Rnf. zu Rinne (s. d., Renn-, Rinnstein, Gosse), z. B.: So werden R–n in die Erde .. eingegraben. Bibel 2, 235b; Die Wände [des Vogelherds] .. in die R–n eingelegt. 216b (vgl. Rahmen I 22); In eine R. gegossen, so läuft das Wasser ab. Jerusalem 145a; Die Schnauze einer R. L. 10, 235; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in löcherichten R–n über ihrem Haupt weg. Zacharia 1, 330; Von mehrfachten Dach-R–n. Murn. 6 ꝛc. — 2) Hüttenw. in Tirol = Deul (s. d.), Luppe. Schmelzhütte 193; Hart-R.: das Behufs des weitern Frischens einmal umgeschmolzne Roheisen. 124 ꝛc., s. rennen 3a. — 3) R., Holz-R. ꝛc. = Fließe 1, Holztrift. Schm. 3, 99, s. rennen 3b.

Rénnel, m., –s; uv.: (mundartl.) Grütze. — –n, ir.: Müller. — gärben 4, mit Rnf. remmeln, rimmeln, rollen, röllen, rellen, rönlen, rödeln. Schm. 3, 101; Schelb. W. 436; Zinkgref 2, 281 ꝛc. und Graf 2, 519, s. redeln 2; rollen 7b.

Rénnen, rannte, rennte; gerannt (s. Anm.), intr. (sein, zuw.: haben) und zuw. tr. und refl.: 1) von belebten Wesen — und danach zuw. auch von personif., z. B. der Zeit ꝛc.: in Eile, haberstürmend laufen (s. d. 1, auch in Bezug auf Wp. u. Bew.), auch speciell (s. Anm.) — wo laufen nicht üblich — von den zu Roß auf einander einstürmenden Kämpfern im Gefecht, Rittern im Turnier (s. 4c) ꝛc., — in der Regel mit „sein", doch, wo nicht sowohl die Ortsveränderung als die Anstrengung, das Sich-Mühen ꝛc. hervorgehoben wird, mit „haben" —: a) allein oder mit adverb. Best., nam. des Orts, vgl.: Die Knaben r. in der Straße (umher), r. aus einer Straße in die andre ꝛc.; Schnell; aus Leibeskräften; wie der Wind r.; Er rennte, als ob der Kopf ihm brennte. B. 22b; Sie rannten ja wie die Narren. EWagner 9, 122; R. wie toll ꝛc.; Ging er? hat er gerannt? Gleim 4, 246; So rennt und läuft nun ein Jeder, um den .. Zug zu sehen. G. 3, 3; Ich hab gelaufen und gerannt, daß ich's zusammenbracht. Luther SW. 64, 37; Was rennt das Volk? Sch. 63a; Vom Geritt leicht-r–ter Gäule. V. Al. 4, 500; Sprengt .. mit r–den Zügeln ihn an. W. 15, 63 (gw.: mit r–dem Roß, mit verhängten Zügeln) ꝛc.; Neben Einem, ihm gleich, vorbei-, voraus-, zuvor-r. ꝛc.; An-, daher-, einher-, her-, herbei-, hervor-, hin- ꝛc. gerannt kommen (s. d. 3b); Wenn man den Wolf nennt, | kommt er gerennt. Sprchw. (z. B. Seybach Aa. 2, 206; Ostwald Thür. 1, 516); Ein Läufer kommt gerennt. Burmann F. 167; Alle kommen sie gerennt. G. 2, 260 ꝛc.; Zu, nach Etwas her, hin, auf Etwas zu oder los r.; Hin und her; hin und wider; auf und ab; auf und nieder; auf und davon r.; Die Ärzte rennten Treppe auf, Treppe nieder. Musäus M. 2, 145; Der Läufer .. rannte querfeldein. Immermann M. 2, 106; Vorwärts r. ꝛc.; Sie r. wie die Reiter. Joel 2, 4; Die Lanzen brachen, aber die Ritter blieben fest im Sattel und, nachdem sie sich frische Lanzen geben lassen, rennten sie zum zweiten Mal. W. 19, 158; Sie wurden eins, | dreimal zu r., Geron gegen Lock | und König Meliab an Danarn. Zum ersten Male rennten Danarn | und Geron jeder seinen Gegner nieder [s. d.]; | beim zweiten R. [s. 4c] drehte sich das Glück ꝛc. 11, 135 ff.; Anstürmend r. oder (tr.) Sturm r. (s. laufen 1f) ꝛc. — Am Graben entlang, ans Ziel r.; Mit dem Kopf an die Wand r. [verzweifelt]. Gutzkow R. 8, 51 ꝛc. (s. u.: gegen); Heinrich an Heinrich, Roß an Roß gerennt, | soll kämpfen, bis des Einen Tod sie trennt. Schlegel Sh. 6, 136. — Auf die Straße ꝛc. r.; Auf den Feind los, zu, ein- r. — Aus der Thür ꝛc. r. — Wie er durch die Straßen mehr rannte als lief. Lenau N. 5, 8; Oft rennte ich wild durch die Nacht. EWagner 9, 100 ꝛc.; Auch diese Stunden gingen vorüber, Zeit und Stunde rennt durch den rauhsten Tag. G. 25, 77 (s. u.: von). — Daß ich gegen die Thürpfoste rennte. Münchhausen 25; Wenn ihr auf euren Einfällen beharren wollt, so werdet ihr mit dem Kopf gegen die Mauer r. G. 28, 381; Sie liefen auf das Theater, rannten wider die Akteurs. 16, 100 ꝛc. (s. o.: an). — Schwere Ketten fürchtet man, | rennt in leichte Schlingen. G. 4, 31; Mein Wild rannte glücklich in den Betrug. Sch. 172a; Ins Verderben r. ꝛc.; Einem in die Hände (s. d. 6i), in den Rachen (W. 15, 56. s. u.: vor) r. ꝛc.; Mit Jemand in die — um die, zur — Wette r., s. wetten. — Wer kann mit Rossen r. oder mit Ochsen pflügen auf Felsen? Am. 6, 12; Rennet mit den Wagen [gegen den Feind]! Jer. 46, 9; Wer mit dem ersten Spieß hat lang genug gerennet. Rachel 3, 1 ꝛc., auch: Er rannte dem Armerich mit seinem Speer durch den Schild. Schwab V. 1, 494, s. d. — Nach Hause r. ꝛc.; In meinem Elemente | war ich als Knabe, wenn ich nur erhitzt | umher nach einem Vogelneste rennte. Göchingh (Matthisson A. 6, 302); Zwo Ringe aufgestellet, daß Jedermann .. danach rennen mochte. Olearius Reis. 282a (s. 4c: Ring-R.); Nach einem glücklichen, goldenen Ziel | sieht man sie r. und jagen. Sch. 81b; Ich .. rennte, gereitschet | von zu schnellem Genuß, nach Sättigung, Ekel, Verzweiflung. Eul. Schneider (Monatsbl. 1, 571b) ꝛc. — Um die Mauer (herum) r. ꝛc.; Mit Einem um die Wette (oder wett-) r. ꝛc. — Vom Anfangspunkt der Bahn (aus) ans Ziel r.; Wie r—d der Hahn vom gestapelten Holz mit den Weibern | Futter erregt. B. 1, 76 ꝛc.; Wie die Zeit von dannen rennt! Sch. 321a, s. o.: durch. — Vor Einem (Gatz. hinter ihm) r., aber auch: vor Einem [fliehnd] r., z. B.: Die Maus läuft vor der Katze nicht, wie sie | vor Schuften rannten, schlechter als sie selbst. Shakespeare 6, 215; Die Furcht .. rennte [Konj. Impf.] vor einer Maus dem Behemoth in den Rachen. W. 15, 58 ꝛc.; Vor's Thor r. ꝛc. — Wider oder gegen (s. d.) Etwas r. — Als seine Sklaven zu ihm rennten. Klinger Glaf. 220; Zur Hölle zu [=] r. Luther 5, 259a ꝛc. — b) intr. mit daneben-stehndem Accus. (s. laufen 1d u. e): Er ist eine Meile — eine Stunde — eine Meile in einer Stunde — eine Stunde auf die Meile gerannt; Sechs Meilen war es [das Pferd] schon im schnellen Trott gerennt. Zacharia 1, 6; Das Pferd rennt einen scharfen Trab ꝛc.; Wie lange rennst unbändig | und deinem Herrn abwendig | du deinen Thorenlauf? Rückert Mak. 1, 64; Die feurige Laufbahn zu r. Zacharia 2, 8 [„zu schießen". Tagez. 6]; Die Bahn, seine Straße, seinen Weg r., auch mit Genit.: Seiner Straße, seines Weges r. — Ferner (c; d) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: c) Sich (Dat.) die Füße wund (oder auf-, durch-), sich die Sohlen entzwei (oder durch-) r.; Sich (Accus.) wund, heiß, matt (oder ab-), müde, lahm, außer Atem r.; Sich fest (s. d. 3b oder ver-) r., so daß man festsitzt, nicht weiter kann, z. B.: Die 3 im Heuhaufen festgerannten Personen. Vischer (Schwegler 46) 357 und nam. oft übtr.: Dieser hat sich festgerennt auf dem Standpunkt einseitiger Weltbetrachtung. Foth G. 230; Jeder, festgerannt in seine Regel. John M. 110; Danzel Less. 91 ꝛc. und als Fortbild.: Wir können die peculiar qualities, welche den humoristischen Gegenstand ausmachen, im Deutschen am besten mit einem zwar nicht schönen, aber treffenden Ausdruck als Festgerranntheiten bezeichnen. Es. Aufs. 110 ꝛc. — d) r–d stoßen, z. B.: Einen oder Etwas zu Boden (oder nieder-, um-); den Gegner im Turnier vom Pferde; sich ein Loch in den Kopf r.; Das blaue | Mal, das ihr an Kopf mir rannter. Rückert Ir. 97; Dem Gegner die Lanze durch den Schild, ins Herz, durch den Leib r.; Sie rannte ihm das Schwert in die Brust. B. 267a; Platen 4, 164 ꝛc., s. a.: mit. — 2) intr. (haben): weidm.: Die Füchsin rennt (Laube Br. 104), Lust (s. d. 2a), ist läufisch; hat ausgerannt, die Ranzzeit ist vorbei. Dazu: Rennisch, a. = läufisch. John M. 16. — 3) tr. als Faktitiv zu rinnen (s. Anm.) noch in einigen Fällen, nam.: a) Hüttenw.: Das Eisen r., ein-, zer-r. (zerren), im Frischfeuer einschmelzen. Schmiedekunst 193, s. Zerrenfeuer; Renne 2 ꝛc., früher auch allgemeiner, s. Schm. 3, 99: Gulden zer-r. und wieder ummünzen; Den Boden mit Pech über-r.; Eine Fuge, ein Loch mit Pech, Wachs, Blei ver-r. (vgl.: Ver-r. = löthen. Speer 1614, u. z. B.: Nimm neues Wachs ..., renn's in die gebrannten Löcher ... Die Einrenn [das Eingeschmolzne]. Krünitz 379) und übtr.: Gerennte Heirath, mit Gütergemeinschaft — wobei das Vermögen der Eheleute in einander verschmilzt. — b) Holz r., flößen. Schm., s. Renne 3. — c) durch Lab ꝛc. gerinnen machen (s. Renn I 3): Der Käsebereiter nimmt etwas Rennet aus dem Renntübel und rennt die Milch. (B. u. Mos.) Schm.; Ein gerennte Milch. ebd. — d) Der Wein wird von den Weinfälschern gerennet und geschmiert [s. d.]. Frisch 2, 110b. durch zugegossnes Wasser gefälscht. — 4) im substant. Infin., z. B.: a) (o. Mz.) Wie du [Bubel] .. | durch R. und Springen ergötzt uns hast. G. 11, 50; Schützen zu Pferde, die .. in vollem R. daherspringen. Sch. 1069a = in Karière (s. Falke Th. 2, 233b) ꝛc., ferner in besonder Anwendung (m. Mz.): b) ein Wettkampf im R., best. Wett-R. (s. wett-r.), z. B. unter laufenden Pers., vgl. übtr.: Andre waghalsten, es [ihr Herz] mit wildem Ungestüm gleich im ersten R. zu erlaufen. Musäus M. 4, 161 ꝛc., nam. aber von (geritt'nen) Rennpferden, (s. Schm. 3, 98), best. Pferde-R., z. B.: Daß man den Mangel guter Gebrauchspferde fühlt, kommt vom neuern System der R. her. Falke Th. 2, 436b ꝛc.; Tolles R., wobei die Pferde so ganz gleichzeitig ans Ziel kommen, daß keins siegt, z. B. Nat.-Zeit. 11, 248; 13, 291 u. o.; R. mit Hindernissen, über die die Pferde wegsetzen müssen, auch Jagd-R. (Nat.-Zeit. 11, 279 ꝛc.) oder Hürden-R. (Wildenow Häuel. H. 1, 10), ferner: Kirchthurm-R. (steeple-chase), wo man auf dem geradesten Wege nach einem ragenden Ziel (Kirchthurm ꝛc.) über Gräben, Hecken ꝛc. reitet u. ä. m.; ferner nam. bei den Alten: Wagen-R., z. B. Hamler Myth. 45; V. Al. 23 (Inhalt); W. Luc. 4, 414 ꝛc. (vgl. Wett-Traben). — c) Turnier (das „Stechen") und (s. a) das Auf-einander-Einrennen der Ritter dabei ꝛc.: Schließt er den Helm und legt zum R. ein. Nicolai 2, 51 ꝛc. (s. 1) und Zhtg. z. B.: Das Lanzen-R. zu Pferde zwischen Einzelnen blieb Ideal und ist zu unterscheiden vom Buhurt, bei dem ganze Scharen gegen einander auftraten ... Statt der stumpfen Lanzen wurden oft scharfe geführt und man unterschied danach das Scharf-R. vom Schimpf-R. Gutzkow Unt. 2, 4, 169a ꝛc., ferner wo nicht gegen einen lebendigen Gegner, sondern nach einem hölzernen Kopf oder einem Ring gerannt wurde (vgl.: Welt-Ihr .. ein Weil zum Ringlein r.? Ayrer 1736): Kopf-, Ringel-R., auch übtr., z. B.: Das katechetische Ring R. Jp. Sat. 2, 139 und (in obscönem Scherz): Weil ich [die Jungfernschaft] mir gefallen lassen Ringel-R., Stechen, | hab ich müssen auch erblassen durch dergl. Gaukelei. Mühlpforth 2, 19 ꝛc., s. veralt. Zhtg. Schm. 3, 98. und (Kriegsk.): Das Sturm-R. (oder -Laufen). — 5) Renner: Einer, der rennt, z. B.: a) (s. 1) von Pers.: Der muthige Renner Achilleus. V. Al. 23, 193; 889 ꝛc., ferner z. B. von der in ihrer Bahn dahin r–den Sonne (personif.): Der Renner, der Brenner, sein Strahlenheiß lindert. Alex (Wackern. 2, 412[37]) ꝛc., nam. aber = Rennpferd, schnelles Roß: Zinkgref Ven. 9; 21; Man soll mir den wilden Renner herausführen, der im Marstall ist. Sch. 195a; Spielhagen Ver. 3 ꝛc.; Sprchw.: Gradezu macht gute Renner ꝛc. Matthesius Luth. 87a; Zinkgref 2, 60 ꝛc. S. ferner Schm. 3, 100. — b) (s. 3a) Arbeiter beim Frischfeuer. — c) in Zhtg.: Panzerrenner, Art starker Stoßklingen, zum Durchrennen der Panzerschurze (Panzerstecher, Schurzer).

Anm. Zu rinnen, mit der Grundbed.: schnell laufen die noch vereinzelt vorkommt (s. auch berinnen), nam. aber

in der 3ffbg. entrinnen erhalten ist (gerh., ahd. rinnan, mhd. rinnen) gehört als Faktitiv z., s. 3 und sur 1 als Grundbed.: das Pferd laufen machen, antreiben, jagen (s. d.). ahd. rennjan, mhd. rennen, s. gerh. rannjan, (die Sonne) aufgehn lassen ꝛc., s. Schm. u. Graf 2, 513 ff. Heute gw. Abwankl. s. o., daneben, wie die Belege (s. auch 3ffbg.) zeigen, nicht selten Impf.: rennte (wie im Konjunkt.); Partic.: gerennt.

3ffbg. ohne Bem. intr. (sein), vgl. die von laufen und zu 1d von stoßen, z. B.: Ab-: 1) a) vom Ausgangspunkt aus rennen: In dem Augenblicke des A-s. G. 24, 236. — b) [1a] Auf- und a., auch z. B.: Ich kann dir nicht sagen, was in meinem Herzen auf- und abgerannt ist. G. 384. — 2) tr., z. B.: a) Dem Pferd ein Eisen a.; Das Pferd, übrtr.: Das Mädchen (z. B. Keller Zaschn. 248[29]) hat ein Eisen (s. d. 2a) abgerannt [verloren] und (s. ablaufen 1b): Die Sohlen; sich Etwas an den Sohlen; sich die Beine; sich die (tollen) Hörner a.; Habt ihr ein paar Zinken abgerennt? G. 9, 76. — b) [1d] Einen (im Turnier) a., aus dem Sattel heben, eig. und übrtr., auch: Sich selbst (vom Roß) a., durch sich selbst, durch eigne Schuld stürzen ꝛc. Frank Bar. 66; Weith. 112a; Luther 1, 357b; 5, 246a ꝛc. — c) Einem Etwas a., durch Rennen abnehmen, gewinnen, z. B.: den Preis, zunächst im Wett-R., dann allgm., s. B. Lohenstein A. 1, 11; 1270 ꝛc.; den Vortheil, 770; dem Feind eine Stadt. Ihr. 18; dem Wild den Wind ꝛc. — d) s. 3b. — 3) refl.: a) s. 2b. — b) sich müde und matt rennen, auch tr.: Ein abgeranntes Pferd. — An-: 1) a) rennend nahn: Da er aber die Brach' anrennete. V. 1, 68; Angerannt (Hagedorn 2, 52 ꝛc.), in vollem Sprunge angerennt (W. Luc. 5, 159) kommen ꝛc., s. 2b. — b) (s. a) anstürmen (s. 2d): Wieder zum Kampf a-t. V. Il. 5, 505; Tiefen traf a-t der streitbare Sohn des Otleus | durch die Gleiche. 14, 446; Mit dem Schwert a-t. 22 (Inh.); Wenn solche exaltierte Köpfe mit Sturmböcken gegen das morsche Gebäude anrennten. W. Cic. 1, 453; Beim A. der Elephanten. Luc. 4, 116. — c) rennend anstoßen, eig. und übertr. (s. anlaufen 2a): Mit dem (oder den, s. 2a) Kopf gegen manchen Ast (Musäus M. 1, 100), an den Pfeiler (Schwer 139) a.; Gegen einen Baum a. Guzkow R. 3, 193; Nach langem Tasten, manchem A. an Gerätschaften. 4, 220 ꝛc.; Mit einer Aussage ꝛc. bei Jemand a.; Libed, schlimm a.; Man rennt wohl öfters an. G. 7, 71; Daß ich bei einer solchen Denkungsart gar oft a. mußte. Musäus Vh. 3, 15; Dessen stolze Offenheit so oft gegen den verdeckten Heimtück anrannte. Jp. 23, 158; Daß diese Behauptung ebenso stark gegen alle herrschende Begriffe und Vorurtheile als gegen das Interesse der jetzigen Machthaber anrannte [verstieß]. W. ꝛc. — d) zu rennen anfangen: Von hier sollen die Wettläufer a. Campe. — 2) tr.: a) s. [1d] und 1c: An irgend einen Baum die Nase a. W. 3, 243 ꝛc. — Ferner: Einen ꝛc. a., anstürmend angehn, z. B.: b) (s. 1a) körperl.: Zuletzt ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt, beschnoppert, beleckt [von den Ziegen.] Immermann M. 2, 126. — c) mit Bitten, Vorstellungen: Ich bin gar oft gerennet an, | . . ich sollt ꝛc. Dient R. 104[50]; Aber daß ich, von dem er wohl Nichts weiß, ihn so aus freien Stücken hätte a. sollen. Das war nicht meines Thuns. Cham. 5, 47. — d) nam. aber feindlich, angreifen ꝛc. (s. 1b): Er rennet die Feinde wiederum an und schlug sie in die Flucht. 1. Macc. 11, 72; Auf der Jagd von einem wilden Schwein angerennet. Hammer Rh. 235; Ob mich gleich viel Trubsal angerennet. Opitz; Der siegt, wo er wird angerannt. Rückert W. 3, 16; Der letzte Mahner [Tod] kömmt mich trotzig angerennt. Schiller (Weichmann 1, 241); Die Atelier haben die Werke der Römer alle auf einmal angerennt. Schäfer Liv. 340b; W. 20, 19 ꝛc. — Auf-: 1) a) in die Höhe rennen, z. B.: Den Berg, — zum Gipfel a. und nam.: Auf- und ab-r. (s. d. 1b); Rannte . . im Zimmer auf und nieder. Immermann M. 1, 35 ꝛc. — b) Das Schiff ist aufgerannt. Adelung, gw. aufgelaufen (s. d. 2c), auf den Grund gerahlt. — 2) tr. [2d]: a) gegenrennend öffnen: Sie rennen Thor und Thür | zu seinem Einlaß auf. Chamisso 2, 17; Fischart Garg. 163b ꝛc. Sprchw.: Er ist so dumm, man kann mit ihm Thür und Thor a. (oder: Mauern, Wände ein-r.). — b) (s. a) Hüttenw.: das Auge (s. d. 13b) oder die Spur (s. d.) öffnen. — c) [1c] Sich die Füße a., wund rennen ꝛc. — Aus-: 1) intr. (haben): [2]. — 2) intr. (sein): a) vom Ausgangspunkt sich rennend entfernen: Bis die Renner wieder an den Punkt ankommen, von wo sie ausgerannt ꝛc. — b) viel ausgehn (auslaufen 4b), wenig zu Hause bleiben. — 2) tr., z. B.: a) Einen Raum, eine Bahn ꝛc. a., zu Ende rennen (vgl. durch-r. 12a); Vergebens rennet er die Stadt von Haus zu Haus | und alle Kirchen u. Spitäler fragend aus. W. 20, 245. — b) [1d] gegenrennend ausstoßen: Einem mit der Lanze das Auge a.; Bis wir uns das Gehirn an einander ausgerennt haben. Lied 2, 139. — 3) refl.: das Bedürfnis des Rennens befriedigen, ihm genugthun: Wie Rosse, die im Stalle lang gestanden, | sich aus-gu-r. treibt das feur'ge Blut ꝛc. — Be-: tr.: 1) (veralt.) Ein Land, einen Gau ꝛc. b., darin umher rennen ꝛc. (s. belaufen 1a), z. B.: Wenn auf diese Weise aus einem Hauptorte ein Steckbrief auf vier Hauptstraßen ausgeht, so muß er in 24 Stunden 400mal kopiert und der Kreis dieses Hauptorts auf 16 Meilen im Durchschnitt berennet sein. Möser Ph. 3, 159 ꝛc. und nam. (Kriegsk.) rekognoscierend, z. B.: Die Straßen (Moh. 2, 1), das Land (Fischart Garg. 201b), die Gegend (225a) b. und insonderheit: Behufs des zu unternehmenden Angriffs, z. B. Nicolai 5, 206 ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1, am Schluß): Eine Festung, Stadt, Burg b., die Belagrung beginnend, einschließen, vgl.: Der erste Akt einer Belagerung war stets die Einschließung der Stadt, nach heutigem Sprachgebrauch die Berennung. Rüstow g.K. 203 ꝛc., dann auch von dem eig. Angriff und Sturm-R. ꝛc., oft übrtr.: Auch waren wir [in der Festung] früher überantwortet als berennt. Cham. 5, 172; Wenn der schwächere Feind die flüchtige Berennung aufgehoben. 185; Hör endlich auf, die Brust mir zu b., | wie durch ihr Thor doch zieht die Liebe ein. Freiligrath Ged. 30; [Wie sie] fäustlings an den Himmel schlugen. | mit den Stirnen ihn berannten, | riffig machten, doch nicht brachen. H. 213; Täglich | ward berennt die Burg aufs Neue. Heine Rom. 24; Blind nicht seinen Feind b-d. | träut hier und da sein [des Stiers] Horn. Herrig 30, 453; Schon zweimal ward die Feste hart berennt. Körner 134a; Mainz war berennt und eng eingeschlossen. Pröhle Z. 122; Hält ihn in seinen Thoren | belagert, hat die Wälle dreimal schon berennt. Nicolai 6, 110; Es wurde vorgestellt die keusche Festung | der Schönheit, wie sie vom Verlangen | berennt wird. Sch. 415b; Wo er das von den Schweden eroberte Cham berennte. 977a; Städte, die sich schon ergeben, wenn sie nur berennt sind. 1096a; Dem Frieden taub, berennt mit scharfem Stahl | er die entschlossne Brust Merkurio's. Schlegel Sh. 1, 90; Bis man Paris berannt und ausgehungert. s. 33; Faßt das Gebiet | der Junfzehnjährigen b., | die Weibes Waffen weder sieht, | noch — sah sie diese auch, erriet, | wie sie ein Kloster stürmen können. Clemmel Kil. 25 (vgl. oben Sch. 415b); Eh die Burg berennt wird. Werner Oftf. 1, 106 ꝛc. — Dahér- ꝛc. [1a]: Er kam . . den weiten Bogengang dahergerannt. Sch. 34b; Wenn der Kälber Schar . . anhupfend daherrennt. V. Od. 10, 410 ꝛc.; Mit verhängtem Zügel . . rennt er dahin. W. 11, 116 ꝛc.; Der eines Athems bis nach Adrianopel davonrannte. Hormair An. 1, 375; Klinger 1, 47; Schon wieder rennt der Zorn mit dem Verstand davon. s. Gal. 5, 4 ꝛc. — I Dúrch-: 1) hindurch-r.: Durch die Thür, durch Zimmer d.; Er brach sich Bahn und rannte durch ꝛc., s. 2a. — 2) tr.: a) (s. durchlaufen I 2a; durchgehn I 2a ꝛc.) mit Accus., der als Maßbez. aufgefaßt werden kann, mit „sein" oder als Obj. (vgl. II 1): Er ist die Bahn durch (oder hindurch, s. 1, zu Ende) gerannt; Er hat die Bahn durchgerannt oder (II) durchrannt; Nach durchgerannten Schranken. Kotzebue Kb. 2, 9; Sondern Strauchein . . | bist du durchgerannt die langen Schranken. 137; Ich bin bereits die ganze Stadt nach Ihnen durchgerannt. s. 1, 121; Haben dreimal schon den Sand | die schaumbedeckten Roße durchgerannt. Nicolai 5, 162 ꝛc. — b) [1c] rennend durchlöchern: Sich die Füße d. [wund rennen]; Sich die Sohlen d. [entzwei rennen] ꝛc. — c) [1d] gegen-r-d durchbohren: Gieb nicht Zeit, daß dein Feind den Bogen auf dich spannt, | wenn du ihn unterdeß kannst haben durchgerannt. Olearius Ref. 97a; Legt damit die Stange ein, | ihn durch-zu-r. wie ein Schwein. Rollenhagen Fr. 633 ꝛc. und verstärkt: Er hätt' in seiner Wuth mich durch und durch gerannt. W. 20, 19 ꝛc., s. II 2 und z. B. mit unentschiedner Betonung: Dieser Stahl soll deine geile Brust mitten d. [⏑–⏑ od. ⏑—]. Sch. 124b. — II Durch-: tr.: 1) (s. 12a) rennend durchmessen, durchschreiten, z. B.: Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß durchrannt. G. 15, 173; Als Ceres auf dem Drachenwagen | . . . so manches Land | umsonst durchrannt. Nicolai 5, 175; Zwölfmal hat Cynthius [der Sonnengott] durchrennt sein rundes Pfad. Rachel S. 147; Durchrennt es [das Pferd] Sumpf und Moor. Sch. 95b; Dann wird Wald, Feld, Berg und Thal durchrannt. Kretschmann Kal. 12, 2 ꝛc. — 2) (s. I 2c) Seine Schulter durchrannt von Duguesclin's tödtlichem Eisen. Parker 81; Bis ihm ihr Feldherr . . mit dem Säbel die Lenden durchrannte. 326; [Er] durchrennt ihn mit dem Speer. Sch. 549a; Fahrzeuge, welche mit eisernen Haken bewaffnet waren, um die Bruch mit Gewalt zu d. 575a ꝛc. — Ein-: 1) auf Etwas od. Jemand eindringend rennen, an-, los-r.: Mit diesem Teiche kommen Sie auf mich eingerannt. L. 10, 231; Wie bedeckt dein Roß mit Wunden, | daß so muthig eingerannt! Uhland 304. — 2) tr.: a) [2d] gegen-r-d Etwas eindringen machen, einbohren, -stoßen ꝛc., mit versch. Obj.: Einem die Lanze, — ein Loch in den Kopf; ihm sich den Kopf e. [zerschmetternd ꝛc.]; Jene unwandelbare Selbstgenüge, an der im Mittelalter die Willkür der Fürsten sich öfters tüchtig den Schädel einrannten. Gutzkow R. 9, 309; Die Thür e. ꝛc.; Da hatten in des Ufers weichen | Sand | die Wellen einen Baumstamm eingerannt. Kinkel 464, andringend darin befestigt ꝛc. — b) [3a]. — c) [3c]. — Einhér-: Du rennst [.läufst" ältre Ausg.] nun also einher. V. Il. 17, 75. — Ent-: rennend entfliehn: Ich bin durch dich dem Pfeile, dem Untergang entrennet. Orphisa Fr. 536 ꝛc., s. entrinnen. — Entgégen-: Dem kommenden Freund, dem einherstürmenden Gegner, seiner Lanze e.; Einem Ziele e. Fouqué Tr. 1, 205; Ergeben Sie sich in das Schicksal, dem Sie muthwillig entgegenrannten. G. 10, 94; Neuen Unannehmlichkeiten e. 16, 66; Den schnaubenden Keuler, | der entgegen der Wunde rennt. Heiberg Gd. 9; Ehe dem Mann wir Beide mit Kriegesrossen und Wagen kühn entgegenrennt. V. Il. 5, 220 ꝛc. — Er-: tr.: rennend Etwas erreichen, dazu gelangen, es erwerben: Errannten sie uns eilends. Freitag Bild. 2, 118; Was sind 5000 Pfund, | die so geschwind dein [des Reitpferds] leichten Huf errennet? Göckingk Lied. 110; Jedes Ziel ist errannt, jegliches Kleinod erstegt. Kotzebue Vo. 101; Einen Siegeskranz e. Lodenstein A. 1, 1192; Die Nahrung kommt von Gott, | sie zu e., frommt kein Trott. Rückert Mak. 2, 15 ꝛc. — Fehl-: rennend das Ziel verfehlen. V. H. 2, 210 ꝛc. — Fort-: 1) weg-r.: Damit sie . . toll fortrennten. Börne 2, 91; Mit brennendem Kopf gleich wieder f. L. 3, 101; Tieck N. 5, 172 ꝛc. — 2) weiter rennen; zu rennen fortfahren. — Gégen-: gegen Etwas anr.: Daß Sie überall g. [anstoßen]. Gerstäcker Ag. 2, 249. — Hér-, Hín- ꝛc., z. B.: Hergerannt kommen; Nach einem Ziele hin-r. (Auerbach Tag. 50); Zu sein Unglück hin- (W. 20, 39) oder hineinr.; Hin- und her-; hin- und wider- (G. 11, 50; 20, 69); die Gassen hin- und wider-r. (19, 105) ꝛc.; Einen Berg herab-, hinab-, heran-, hinan-, heraufr., hinauf-r.; Sie rannte zum Zimmer hinaus. G. 21, 219; Die Pferde rannten aus der gebahnten Straße hinaus. W. Luc. 6, 178; Es rannten die teilen Verwandten herbei. G. 1, 172; Hinein-r., ins Haus; ins Schwert (Platen 4, 114) ꝛc. — Lós-: s. an-r. 1d; ein-r. 1; zu-r.: Endlich fällt das Seil und die Pferde rennen los. G. 24, 236; Das erbeste Thier rannte auf ihn los. Schlegel Sh. 9 ꝛc. — Mit-: Ich kann nicht weiter m. ꝛc. — Nách-: (Einem) n., hinterdrein rennen, um ihn einzuholen, verfolgend. G. 13, 29; Iffland 5, 3, 124; Rückert Morg. 1, 39; Reß 10 ꝛc. — Nében-: neben einem Andern rennen; Nebenrenner [Nebenbuhler im Rennkampf]. Jp. Tit. 17. — Nieder-: 1) Den Berg n.; Auf- und n. (s. auf-r. 1a. — 2) tr. [1d] zu Boden rennen: Einen n. Eschenb. Denkw. 2, 218; W. 11, 136 ꝛc.; Die Thür n. [ein-r.] G. 28, 179. — I. Über-: tr.: übern Haufen rennen, um-r. I 2: Da der Perückenmacher . . von ihr übergerannt worden war. Arnim 269; Bubte ich mich von allen Seiten angerannt, übergerannt ꝛc. Immermann M. 2, 126 ꝛc., s. II 1 u. überfahren II 3; -reiten I 1 ꝛc. — II. Über-: 1) tr.: Einen ü.: a) — I: Wobei sie fast ihre Magd überrannt hätte. Hackländer Tag. 1, 207; Meyr Bar. 1, 190.

Den ägyptischen Wagen, mit welchem der Teufel den im Angstkreise befestigten Magister zu A. drohte. Pp. Tit. 14. — b) rennend überholen. — c) sich Einem in einer durch Ungestüm und allzuhäufige Wiederholung lästigen Weise nähern: Von Bettlern, Bittstellern, Freunden ꝛc. überrannt werden ꝛc. — 2) tr.: rennend sich über einen Flächenraum verbreiten und ihn allseitig bedecken: Daß Deutschland noch einmal .. von den westlichen Nachbarn überrannt wird. Gartenl. 9, 630a ꝛc., s. auch [3a]. — 3) rennend die Grenze ꝛc. überschreiten, überspringen: Die zügellose Freiheit, welche Zeit und Schranken überrennt. — 4) refl.: sich im Rennen übernehmen. — I. Um-: 1) intr. (selten): sich rennend im Kreis bewegen, drehn (umher-r.): Dem Nürenberger, dessen Witz | umrennte, wie sein Land, | gerührt vom ersten Waffenblitz | starr ward und stille stand. Gleim 4, 41, auch: rennend einen Umweg machen. — 2) tr.: rennend umfallen machen, s. nieder-r., über-r. I ꝛc.: Deine Mauern umgerannt. Fleming (Wackern. 2, 351b); Wer nur allein dem Ziel entgegenrennt | und Ehr' und Treue Nothfalls dabei umrennt. Fouqué Dr. 1, 209 ꝛc. — II. Um-: tr.: Etwas u., um Dasselbe herumrennen: Indessen er das Haus im Wald umrannte. Arnaldus Rel. 12, 14; Als Balugant sie mit erhöhter Lanze | umrannte. Nicolai 6, 122 ꝛc. und übrtr.: Er hat .. ihren [der Sonnen] Kreis umrannt. Haller 53. den Umkreis ihrer Bahn mit dem Geist ganz durchmessen. — Ver-: tr.: 1) Eine Zeit ver-r., mit Rennen verbringen — 2) [1b]: (selten) Seinen Lauf, Weg wohin ver-r., rennend wenden, wohin er sich nicht wenden sollte: [Als Soldat] hinter einem Busch ver-r. seinen Lauf. Rachel 4, 220, sich feige verstecken. — 3) Einem Etwas ver-r., (durch Rennen ihm zuvorkommend), es ihm versperren, eig. und übertr.: Da sprang er hervor und verrannt' uns die Pforte. G. 6, 132; Ich wollte entfliehn, aber ein paar Andre verrannten mir die Thür. W. 2, 66 ꝛc.; Einem den Weg ver-r. G. 3, 40; 29, 193; Den Füchsen den Weg zum Taubenschlag ver-r. 10, 166; Hier ist kein Ausweg .. Ich weiß, wie jeder Kuhhirt, jeder List die Wege verrennt sind. 9, 239; Hebel 3, 89; Oppenheim Z. 1, 237; Nicht der Natur durch einen Querstrich den Weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenem Gange befördert. Sch. 112b ꝛc.; Einen den Paß (s. d. 3) ver-r., z. B. Uhland Hausfr. 3, 4; Fischarts Beitr. 3, 2, 135; W. 1, 78 ꝛc.; Hat den Eintritt selber sich verrennt. Rudolphi RGv. 183 ꝛc. — 4) [1c] Einen und häufiger: sich ver-r. — fest rennen, z. B.: Daß die Politiker der Wiener Hofburg den östreichischen Staat so verrannt und verritten [s. d. 6] haben. Volksz. 3, 288 ꝛc.; Sich in eine unfruchtbare Polemik zu ver-r. Oppenheim Z. 1, 242; Warum ich in der Grazie der Form die Bürgschaft der geistigen Flüssigkeit finde, die sich nicht roh verrennt und verbeißt [s. d. 2]. Vischer (Schwegler 46) 539 ꝛc. und im Partic.: In den Urtext verrannte Homerkenner. Kinkwitz Hom. (Vorr.); Man war damals dermaßen in die Lineamental verrannt. Kätow 4K. 150; Wichmann Bank. 2, 299 ꝛc., mit Fortbild.: Verranntheit in einseitige Richtungen. Danzel Less. 283 ꝛc. — 5) [3a]. — Vor- ꝛc.: All' aus der Thüre | rannten sie vor [„liefen sie her", ältere Lesart]. B. Il. 18, 30 (vgl.: Daraus rennt | mit wildem Sprunge | ein Tiger hervor. Sch. 70a); Einem vor-r., z. B. rennend vor ihn hingelangen und ihn hinter sich zurücklassen, vergl.: Dann verfolgen wir ihn ...., doch wenn er zuvor uns rennt mit den Füßen. B. Il. 10, 346 (= wenn er mit schnelleren Füßen zuvorrennt, neuere Lesart) ꝛc.; Wenn voran der quälende [Hase] rennet. 362 ꝛc.; Als er .. an dem Mist vorbeirannte. Grimm M. 123; Da rannte der weiße Hirsch vorbei. Uhland 350 ꝛc.; Stumm | rennt es mir vorüber. G. 2, 111: Ein solches Vorüber-R. [statt verwetterten Anschauns]. 23, 119; Zehn vierspännige Wagen .. rannten vorüber. Lichtenberg 5, 439 ꝛc. — Wett-: in oder um die Wette rennen: So wetterannten sie in Eile. Rückert Mak. 1, 179; Atalante, | da sie ums Jawort hochgeschürzt | mit ihren Freiern wetterannte. B. 19a ꝛc. Am häufigsten [4] im subst. Infin. (vgl. ebbrechen ꝛc.): Vorbereitung zum W. Der Augenblick des W-s. G. 24, 235; Das berühmte Wett-Traben, denn W. kann man es nicht nennen, weil die Absicht nur ist, die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen. Riehahn Nachg. 237; Das wundersichtsame W. nach Gleichseitigkeit. Sch. 125a; auch: Selbst unsre Wettrenner ziehen kein Roß den einheimischen vor. P. Lindl. 3, 329; Mahl Var. 3, 158 ꝛc. und so auch von den zum W. dienenden Rossen selbst ꝛc. — Zer- [3a]. — Zu-: vgl. hin-, los-r.: Ein Reiter rennete auf ihn zu. 2. Macc. 12, 35; Wenn ich sechs Hengste zahlen kann .., ich renne zu. G. 11, 74; Er rennte .. auf mich zu, mich zu unterlaufen. Heinse 3, 2, 263; Schon sind die Buttel zugerannt. Lenau Sav. 225; Mein Geist beginnt zu rennen | auf etwas Besseres zu. Opitz (Weckern. 2, 319b); Kommt auf mich zugerennet. W. 23, 345 ꝛc., vgl.: [Er] rannte hinzu. P. Od. 19, 447 ꝛc. — Zurück-. — Zusämmen-: an einander rennen. — Zuvor-: s. vor-r. ꝛc.

Rénn-haft, -ig, a.: (veralt.) schnell rennend. Spatz. — **-isch,** a.: s. rennen 2.

* **Renomm-age** (frz.-ăshe), f.; -n: Großprahlerei, Renommisterei, — selten n.: Vom schmählichsten R. Gotthelf U. 2, 193. — **-ée,** f. (Freiligrath 2, 41; G. 17, 123; Rebel 1, 122 ꝛc.); n. (241 u. o.). -s; -s: der Ruf, den Jemand oder Etwas in der öffentlichen Meinung hat: Die literarische R. der Deutschen zum Ruhme zu steigern. Kerner G. 2, 5 ꝛc. — **-ieren:** 1) intr. (haben): burſch.: den Raufbold machen, großprahlen: R. | verdirbt die Renommée. Freiligrath 2, 41. — 2) im Partic.: Renommiert, ein Renommée habend: Renommiert; sehr, gut, schlecht renommiert ꝛc. — **-ist,** m., -en; -en: 1) burſch.: Einer der renommiert: Der R. von Jacharia; Kaum trocken am Ohr und doch schon ein Stroh-R-e. Prus Wach. 59 ꝛc. — 2) (s. 1) ein kibitzartiger Vogel, „Kampfhahn".

* **Renónce** (frz. renónßs), f.; -n: Kartenſp.: der Umstand, daß man von einer gewissen Farbe kein Blatt in der Hand hat; auch als prädik. Bw.: In Karo r. sein ꝛc. — **-ieren,** intr. (haben): 1) auf Etwas verzichten. — 2) Kartenſp.: nicht bedienen (s. d. 1d).

* **Renov-ation** (lat. renow-), f.; -en: Renovierung. — **-ieren,** tr.: erneuen; in guten, saubern Stand setzen ꝛc., auch refl., z. B. Immermann M. 3, 290.

* **Rent-abel** (frz.), a.: rentierend. — **-abilität,** f.; 0; -s: das Rentabelsein. — **-bar,** a.: Renten tragend, rentierend. Schmid 325b; Schücking Mark. 2, 31. — **I, -e,** f.; -n; Rent-: (Geld-) Einkünfte, die man als Nutzung von Grundstücken, Kapitalien und Rechten bezieht, s. nam. Sam. 3, 114 ff. und Möser Ph. 2, 96 ff., vgl. Gülte, Gefälle, Zinsen ꝛc.: Von seinen R. leben. Heinse A. 2, 52; Spindler St. 1, 5 ꝛc.; Zins, Zoll und jährliche R. Ecc. 7, 34; 6, 8; R. einnehmen. 2. Macc. 3, 8 ꝛc.; Da deine R-n sehr ins Stocken kommen. G. 8, 25; 12, 258; Ein Haus, das dir ansehnliche R-n abwirft. W. 22, 125; Frauenzimmer, die von den R-n ihrer Schönheit lebten. 34, 134 ꝛc.; Die französische R., ein zinstragendes Staatspapier ꝛc. Zſſpg. z. B.: Jahr(es)-R. ꝛc. und bes. Leib-R., R. auf Lebenszeit (s. l. leben, Anm.), nam. von einem Kapital, das nach dem Ableben dem R.-Zahlenden dafür als Eigenthum gehört (s. Leibzucht, Gering), z. B.: Daß ich mein Geld bei ihm auf Leib-R-n lassen wollte und er sollte mir, solange ich lebe, 18 Procent geben. G. 29, 68; Mir sein Landgut auf Leib-R-n verkaufen. 112; Thümmel 6, 103 ꝛc. — II. -e, m., -s; uv.: in Zſſpg.: Ge-R., in manchen Salinen gewisse Einkünfte an Soole, die zu Unterhaltung der Gebäude, zu Besoldung der Arbeiter, zum Besten der Armen verfotten wird: Stete G., Gsſp.: Tages-G., das nach der Menge der an einem Tage verfottnen Soole wechselt. — **-ei,** f.; -en: Rent-Amt, -Kammer (s. d.), daneben: Rentenei und nam.: Renterei, z. B. Erbvergl. 205; Luther 6, 114b; Wiggers Unterf. 212 ꝛc.; Unter Vergütung aller ihrer Kosten .. aus der Stadtrenterei. W. 14, 116. — **-en:** 1) intr. (haben): Renten einbringen, „rentieren": Das Gut rentet jährlich 1000 Thaler. Adelung. — 2) tr.: nam. in Nordamerika — pachten, wie ver-r. — verpachten, dazu: Renter — Pächter, s. Nordamer. Briefe 224 f.; Wenn man für die Hälfte des Ernteertrages verrentet. 233 ꝛc. — 3) tr. in Zſſpg.: Einen oder sich be-, ver-r., mit Renten versehn; be- oder verleibrenten, mit Leibrenten (vgl. verleibdingen, beleibzüchten ꝛc.), dazu: Der Leibrenter (Leibdinger, Leibzüchter), der sich auf Leibrenten gegeben hat. — **-erei,** f.; -en: Rentei. — **-ier,** m., -s; -e: Einer, der Renten einzunehmen hat, nam. der von Renten lebt. Möser Ph. 2, 101, auch R-er. Adelung, s. Rentier. — **-er,** m., -s; uv.: s. renten 2 und 3. — **-erei,** f.; -en: s. Rentei. — **-ier** (frz. rentjé), m., -s; -s: ein von seinen Renten Lebender, daneben: Der alte Rentner. Schücking Gst. 3, 166 ꝛc., auch: Rent(en)tierer. Adelung. — **-ieren,** intr. (haben): gw. statt renten 1, z. B.: Er hatte die Erbschaft in hoch-er-den Geschäften angelegt. König Dham. 1, 147; Rentierend. Jenäer 6, 221; Das Geschäft rentiert nicht, wirft keinen Gewinn ab ꝛc. — **-ig,** a.: rentierend. Sam. 3, 115; Un-r., keinen Ertrag abwerfend. ebd. — **-ner,** m., -s; uv.: Rentier.

Anm. Aus dem Roman., s. frz. rente und dazu mhd. rant (Mz. rente), wie ahd. rentôn, Rechenschaft geben ꝛc., s. Schm. und Graff 2, 531.

* **Rentoilieren** (frz. rangtoal-), tr.: Maler.: ein Ölgemälde auf neue Leinwand kleben.

* **Renitieren** (frz.), tr.: Schneider: Nähte an Tuchkleidern v. außen mit feiner Seite benähn. Adelung.

* **Reorganiſ-ation** (frz.), f.; -en: Reorganisierung. — **-ieren,** tr.: neu organisieren (s. d.).

Rep ꝛc.: s. Reep.

* **Repar-atur** (lat.), f.; -en: Ausbesserung. — **-ieren,** tr.: ausbessern; wieder in Stand setzen.

* **Repart-ieren** (frz.), tr.: verhältnismäßig vertheilen. — **-ition,** f.; -en: Vertheilung.

* **Repert-oire** (frz. -oär), n., -s; -s: Repertorium (s. d.), nam. Bühnenſpr.: ein Verzeichnis von Bühnenstücken, die zur Aufführung kommen, z. B.: Das R. einer Bühne, der deutschen Bühne; Ein altes Stück, das sich aber immer noch auf dem R. hält ꝛc.; Das R. der nächsten Woche ꝛc.; Dieser Schauspieler hat ein sehr reiches R., er tritt in einer Menge von Stücken auf und übertr.: Er wiederholt sich nicht, er hat kein R. von Witzen und Geistreichheiten. Hermann VB. 241. — **-orium** (lat.), n., -s; -rien: Verzeichnis zum Auffinden, namentl. eine Sammlung der in ein Fach einschlägigen Materialien in einer das leichte Auffinden ermöglichenden Einrichtung, häufig als Titel von Sammelwerken ꝛc. und z. B.: Das Erstaunen, das seine Rubrik für die Einregistrierung solcher Handlungsweise im politischen R. finden konnte. Görres Ver. 113 ꝛc., auch Bühnenſpr. — Repertoire: Das deutsche Theater, das ohnehin auf sein R. nicht pochen kann. G. 32, 164.

* **Repet-ent** (lat.), m., -en; -en: ein Docent, der ein Repetitorium liest. — **-ieren,** tr.: (auch ohne Obj.) — wiederholen II, nam.: Die Uhr repetiert; Die Schüler müssen ihr Pensum r. ꝛc. — **-iteur** (frz. -tör), m., -s; -s: Schiff.: Fregatte, die während eines Gefechts die Signale des Admiralschiffs repetiert. — **-ition,** f.; -en; -s: Wiederholung. — **-itorium,** n., -s; -rien: ein Kolleg zur Wiederholung früherer Vorlesungen, nam. als Vorbereitung fürs Examen.

* **Repl-icieren** (lat.), intr. (haben): entgegnen, nam. auf eine Antwort. — **-ik,** f.; -en: Gegenantwort, nam. Rechtsſpr.: „Hier ist die R. auf Eure Appellation." Und hier die Duplik [s. d.] auf Eure R. Benedix 5, 263; Die „Replique". Sch. G. 2, 305.

* **Repoſitori-um** (lat.), n., -s; -en: Fach-Gestell für Bücher, Akten ꝛc. Falk G. 249; G. 22, 365, ugw.: Repositor. Chabert 1, 175.

* **Repoſt:** s. Reh-Post.

* **Repräſent-ant** (lat.), m., -en; -en: Vertreter, z. B.: Varrentrebel-Pasteten .. als R-en derer aus Teig und Fleisch. Königer Sab. 235 ꝛc., nam. Volksvertreter, so auch: Landes-R-en. Ense Tag. 3, 61. — **-ation,** f.; -en: Repräsentierung. — **-ativ** (-atiw), a.: repräsentierend; nam.: R-e (oder R.-) Verfassung, wo das Volk durch Vertreter an der Staatsverwaltung und Gesetzgebung Theil nimmt. — **-ieren,** tr.: 1) Jemandes ꝛc. Stelle vertreten. — 2) Etwas r. oder bloß r., Etwas vorstellen; sich ein Ansehn zu geben wissen.

* **Repreſſali-e** (mlat., frz.), f.; -n: eine feindselige Maßregel als Wiedervergeltung einer solchen.

* **Repr-imande** (frz. -mánde), f.; -n: Verweis, Tadel. — **-ise,** f.; -n: 1) kaufm.: Rechnungsabzug durch Rückstände. — 2) Muſ.: bei Tonstücken Wiederholung eines Theils und das Zeichen dafür. — 3)

Bühnenſprache: Wiederaufführung eines ältern Stücks. — -obuciren (lat.), tr.: wiedererzeugen, dazu: Reproduktiv, r-d; Reproduktion, Reproduciering.

Reps, m., -es; -e: 1) ſ. Raps 2c. — 2) Art geflochtenen Seidenzeugs: Kleid aus perlgrauem R. Mutterzeit. (1855) 9a. — -en, tr. in Zſſgz. (mundartl.): Er ſoll mir's be-r. [bezahlen, büßen], der Blutigel. Johann Hohn.

* **Reptil** (lat.), n., -(e)s; -e, -ien: kriechendes Thier.

* **Republik** (frz.), f.; -en: Staat ohne monarchiſches Oberhaupt; Freiſtaat (ſ. d. u. Freitbum); Verfaſſung eines ſolchen. W. 6, 24; Rede [ſ. d. 7] R.n, auch verallgemeint und übertr. wie Staat, Gemeinweſen, z. B.: Die jüdiſche R. H. 9, 235; Die R. der Gelehrten 2c. — Zſſgz. z. B.: [Venedig] dieſe wunderbare Inſelſtadt, dieſe Biber-R. G. 23, 69 (ſ. u.: See-R.); Deutſche Gelehrten-R. Kl.; Die abſolutiſtiſchen Ihren der Königc . ., weil ſie den Begriff der Theokratie d. h. der irdiſchen Gottes-R. der Welt bekämpfen. Buchon R. 8, 17; Benedig . ., der einſt mächtigen See-R. Platen 2, 306; Wenn Anacharſis Cloots die Welt-R. predigte. Grün Rev. 153 2c. — -aner, m., -s; uv.: 1) Bürger einer Republik. — 2) Anhänger der republikaniſchen Verfaſſung. — -aniſch, a.: in der Weiſe einer Republik; den Grundſätzen ihrer Verfaſſung gemäß: Die r-e Freiheit des leſenden Publikums, dem es zukommt, ſelbſt zu Gericht zu ſitzen. Kl. 706a; Welche Regierungsform . . ., die r-e oder die monarchiſche? W. 6, 24 2c. — -enthum, n., -(e)s; 0: republikaniſche Verfaſſung. Heine Sal. 1, 141.

* **Repuls** (lat.), m., -es; -e: Abweis. — -ieren, tr.: zurückſtoßen; abweiſen; abſchlägig beſcheiden. — -ion, f.; -en: Rückſtoß. — -iv (-iw), a.: zurück-, abſtoßend: R-e Kraft.

* **Reput-ation** (frz.), f.; 0: Ruf; guter Name; das Anſehn, in dem man ſteht. — -ierlich, a.: ehrbar; anſtändig; Gglz.: Un-r. Cicerius Reiſ. 371a.

* **Requi-em** (lat.), n., -s; -s: Todtenmeſſe, z. B. G. 11, 126, nam. muſikaliſche (nach dem Anfangswort des Textes = Ruhe). — -ieren, tr.: Etwas als erforderlich für ſich in Anſpruch nehmen, — urſprüngl. bittweiſe (vergl. Bete und ſ. Requiſition). — -ſit, n., -(e)s; -e, -en; -en: Erforderniß: beſ. (Bühnenſpr.) die nicht zur Dekoration oder Garderobe gehörenden, zur Aufführung eines Stücks erforderlichen Geräthſchaften. — -ſiteur (frz. -ſtör), m., -s; -s: Bühnenſpr.: Theaterdiener, der die Requiſiten beſorgt. — -ſition, f.; -en; -s: das Requirieren, nam. im Kriege: des für die Truppen Erforderlichen, — und: dies ſelbſt.

* **Reſalutieren**, tr.: ſ. ſalutieren.

Reſch-e, f.; -n: Bot.: eine Zunft bitterer Bäume und Sträuche, dazu: Heil-R., Simaruba; Strauch-R., Zwingera. — -en: ſ. röſchen.

* **Reſed-a** (lat.), f.; uv., -s. — -e, f.; -n: Botan.: eine Pflanzenzunft, Reseda (ſ. Wau), nam. R. odorata: Sagt, was ſollt das Zimmer mit Wohlgeruchen? R-a, | farbles, ohne Geſtalt, ſtilles, beſcheidenes Kraut. G. 1, 306; Eine Menge R-a. 7, 304; Mit einigen R-en. Hollander Stillſt. 1, 87; 169; Mit R-en. Veilchen. Kerner Bild. 245; Da blühten Goldlack und R-e. Roquette AB. 56; Mit der R. | Duft. B. 1, 2 und dazu Anm. 191 2c. Falſch betont: R-a (—.—). Chlodolphi NGd. 61.

* **Reſerv-age** (frz. reſerwäſche), f.; -n: Kattundr.: eine Maſſe (Beize), wodurch beim Färben aus der kalten Indigküpe für beſt. Stellen des Zeuges die Aufnahme des Indigs verhütet wird. Karmarſch 2, 375 (Schutzbeize). — -al, n., -es; -e, -en: Vorbehalt; Ausgetinge. — -ation, f.; -en: Verbehalt. — -e, f.; -n: etwas zur Ausbilfe verräthig Gehaltenes: Etwas zur ober in R. haben, halten 2c., beſ.: Erſatz-Truppen, -Mannſchaft (vgl. Krimper 2). — -ieren, tr.: 1) Einem Etwas aufbewahren. — 2) ſich Etwas vorbehalten. — -oir (-oär), n., -s; -s: Waſſerbehälter.

* **Reſid-ent**, m., -en, (-s); -en: ein von einer Regierung mit der Beſorgung ihrer Angelegenheiten in einem fremden Lande Betrauter, geringern Rangs als ein Geſandter, höhern als ein Agent. — -entin, f.; -nen: Gattin des Reſidenten. — -enz, f.; -en; -s: das Reſidieren an einem Ort, z. B. von katbol. Geiſtlichen am Ort ihrer Pfründe und nam. von fürſtl. Perſonen — und: der Ort, wo dieſe reſidieren: Feſte, welche der Hof in der Sommer-R. giebt. Freytag DW. 184 2c. — -enzer, m., -s; uv.: Einwohner einer Reſidenzſtadt: Wie Herr Glauern ſeine Nord-R. reden läßt. Börne 1, 172, daneben: Reſidenzler. Scherr Gr. 1, 19; 2, 143 2c. — -enzlich, a.: einer Reſidenz(-Stadt) eigenend, gemäß 2c.: R-e Eigenthümlichkeiten. Bingelstedt 66; Kolatſchek EnCz. (1860) 198 2c. — -ieren, intr. (haben): ſeinen ſtändigen Aufenthalt wo haben, nam. von fürſtlichen Perſonen, aber auch z. B. (iron.) von Räubern: Eines Heers, das in der heiligen Stille der Wälder reſidiert. Sch. 104b 2c. — -ium, n., -s; -ia: das Zurückbleibende; der Reſt; Bodenſatz.

* **Reſign-ation**, f.; -en; -s: Reſignierung. Sch. 20b. — -ieren: 1) intr. (haben): Auf Etwas r., mit Aufſpruch verzichten. Germania Lit. 3, 247 2c. — 2) refl.: ſich in Etwas ergeben, fügen: Man muß ſich darein r. G. 14, 75 2c. — 3) (ſ. 2) Reſigniert: gefaßt, ergeben.

* **Reſkr-ibieren**, intr. (haben): ein Reſkript erlaſſen. — -ipt, n., -(e)s: Erlaß einer obern Behörde 2c. Sch. 107a; Regierungs-R.

* **Reſ-olut** (frz.), a.: klar wiſſend, was man will, und damit kurz und raſch entſchloſſen und durchgreifend: Hier gilt es r. ſein. G. 23, 270; Da der Menſch, wenn er einigermaßen r. iſt, auch das Nothwendige ſelbſt zu wollen übernimmt. 22, 131; Ein r-er Kerl. Eich R. 3, 196. — -olution, f.; -en; -s: Entſchloſſenheit; Ent-, Beſchluß; Beſcheid. — -olvieren (-olw-), tr.: 1) auflöſen. — 2) (ſ. 1) Rechenk.: Maße, Münzen 2c. auf andre zurückführen (reducieren). — 3) einen Beſchluß faſſen. — -onanz, f.; -en; -s: verſtärkender Nach- und Widerhall, ſ. R.-Boden; Schall-Loch. — -orbieren, tr.: Feuchtigkeit einſaugend in ſich aufnehmen. — -orption, f.; -en: Reſorbierung.

Reſpe, f.; -n: Riſpe (ſ. d.), z. B. Nürnberger Am. 320; Gras-R-n. 293; 376.

* **Reſpekt** (lat.), m., -(e)s; 0; -s: Achtung; Ehrfurcht; rückſichtsvolle Scheu: R. haben (Schlegel Sl. 69), hegen, tragen vor (veralt. für W. 13, 168) Jemand 2c.; Mit allem R. vor euren Bärten. Kragen 2c. W. 10, 92 2c.; Einen in oder im (Sch. 106a) R. halten; Seinem R. Nichts vergeben. W. Luc. 3, 151 2c.; Der R., die Neigung, das Vertrauen, | das uns dem Friedland unterwürfig macht. Sch. 333b; Es verzeihen ſelbſt gelegentlich die Frauen, wenn man mit Anſtand den R. vergißt. G. 34, 317; Mit R. zu melden, formelhafte Einſchiebung zur Entſchuldigung eines derben — eig. r.-widrigen — Ausdrucks, z. B.: Daß er, mit R. zu vermelden, ein Hurenweibel iſt. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 2c. — -abel, a.: Reſpekt einflößend, achtungswerth 2c. Hebel 3, 265; Heine Sal. 1, VII 2c. — -abilität, f.; 0; -s: das Reſpektabelſein. — -ieren, tr.: Reſpekt beweiſen; achten, ehrenſichte 6, 31 2c. — -ierlich, a.: reſpektabel. Kindet G. 138. — -iv (-iw), a.: bezüglich; beziehungsweiſe. — -uös, a.: ehrerbietig.

* **Reſp-icieren** (lat.), tr.: berückſichtigen. — -irabel, a.: athembar. — -iration, f.; -en; -s: Athmung. — -irieren, tr.: athmen. — -oudent, m., -en; -en: Vertheidiger einer Diſſertation. — -ons, m., -es; -e: ſchriftlicher Beſcheid. — -onſabel, a.: verantwortlich. — -üm, n., -s; 0: burſch.: 1) Reſpekt. — 2) Duellwunde.

Reſſen: (Bergb.) 1) m., -s; uv.: Graben, worin geſeift wird. Adelung. — 2) tr.: hauen, graben: Ein Feld ver-r., verhaun, verfahren. Berl., ſ. röſchen.

* **Reſſ-entiment** (frz. reſſangtimáng), n., -s: 0: das grollende Nachtragen einer Unbill 2c. — -ort (-ohr), m. (n.), -s; -s: 1) Springfeder; ein Fach, das ſich durch den Druck einer Feder öffnet 2c.: Sie warf ſich ihm, wie ein R., das zuſchlägt, um den Hals. G. 16, 166; Er hat einen geheimen R. geöffnet. Sch. 405b. — 2) das Bereich, Gebiet, der Kreis einer Amtsthätigkeit. — -ortieren, intr. (haben): in ein Reſſort (2) gehören. — -ource (-urße), f.; -n: 1) Hilfs-Quelle, -Mittel. Jenaiſche 10, 91. — 2) Name geſelliger Vereine und ihrer Lokale (vgl. Klubb). Reiter 4, 172.

* **Reſt** (frz.), m., -(e)s; -e (ſ. 5): -chen, lein; -s: 1) Das, was von Etwas übrig iſt, übrig bleibt 2c., vgl. Überbleibſel, z. B.: Es fuhr durch meine [der Ruine des Baues] R-e | der Sturm. Freiligrath Garb. 21; Das Verlorne zu rächen und zu vertheidigen die R-e. G. 5, 55; Wirf die R-e einer erbärmlichen Leidenſchaft von dir. 9, 290; Es giebt keine R-e mehr . . von Himera. 30, 164 [von der alten Stadt exiſtiert Nichts mehr]; Ein Feuer in mir hat mählich mich verzehrt und nur ein kleiner R. iſt übrig. Hölderlin H. 2, 96; Daß ich in dieſem letzten bitzigen Fieber den letzten R. meiner jugendlichen Thorheiten verrafft. ſ. 12, 164; Den R. der traurigen Geſchichte. Mörike R. 320 [der noch zu erzählende Schluß, ſ. 7]. Pfeffel Pr. 2, 66 2c. Hierzu gehören auch die — nur der Überſichtlichkeit halber getrennten — folgenden Nummern: 2) Rechenk.: das Facit einer Subtraktion. — 3) Überbleibſel einer Mahlzeit 2c., auch übertr. wie Abfall (ſ. d.): Jetzt, — nun ſie Fremde ſelbſt ins Schlafgemach vertaget, | acht' ich mich 'was zu hoch für eines Andern R. Gryphius Sr. 275, vgl.: Neben Sie mit dem Abtrag von andrer Leute Gaſtung vertieft? Sch. 151b, mit einer Entehrten. — 4) (ſ. 3) — Philiſter 3a und b: das im nicht ausgetrunkenen Glas 2c., in der nicht ausgerauchten Pfeife noch Befindliche: Er trödelte, wie er es nannte, meinen R. [trank ſeinen Wein aus]. Woltzen R. 2, 122 2c. — 5) kaufm. 2c.: bei Schnittwaaren ein übrig gebliebenes Stück Zeug, das nicht mehr zu einem ganzen Kleidungsſtück ausreicht und daher gw. billig verkauft wird. Hier Mz.: Reſer, z. B. Laube N. Reiſen. 1, 11: Alle R-e, die man nicht wegzuwerfen brauche. Zetter 3, 169 2c.; verkl. R-erchen und als Bſtw. in Zſſgz. z. B.: R-er-Handlung 2c. — 6) in der gehobnen Rede oft, nam. in Mz.: Die R-e, die irdiſchen R-e einer Perſon, ihre Leiche, Aſche (ſ. d. 3): Geſchwundner Aſche R. G. 13, 296; Daß man den kalten R. | des edlen Zomir nach Mindora bringe. Nicolai 4, 285; Friede deinen heiligen R-en! Sch. 53b; 543a 2c. — 7) Rückſtand, das Rückſtändige, z. B. von den zu abſolvierenden Arbeiten: Nun häuften ſich aber [beim Kammergericht] die unerledigten R-e. G. 22, 99; Prutz Muſ. 2, 181 2c. und beſ. von zu zahlenden Geldern: Daß noch ein R. oder Ausſtand an der Schuldſumme überbleibt; denſelbigen Über-R. 2c. Fiſchart B. 109b 2c. und ſo: Im R. ſein, ſtehn, bleiben: Ich bildete mir . . ein, daß er gegen mich ſogar im R. ſtehen könne [daß ich von ihm noch 'was zu fordern hätte]. G. 21, 153 2c.; Seinen R. bezahlen, entrichten 2c. — 8) (ſchwäb.) Einen R. ſetzen, einen Kaſſendefekt machen, ſ. Meyer MVtr. 46; Als ob ſie [die Natur] bei meiner Geburt einen R. geſetzt hätte. Sch. 105b. — 9) Einem den R. geben (ſ. frz. donner le reſte à quelqu'un, nam. vom Ballſpiel), ihm den Garaus machen, den Gnadenſtoß geben: Da gab er gemächlich | den Überwundnen den R. Chem. 3, 97; Das gab ihm den R. Enſ Tag. 1, 249; G. 19, 399; Das Lumpenpack . . gäb ſich [einander] gern den R.-den. 11, 192; Heinſe A. 1, 157; „Die [Bücher] werden ihr den R. geben.“ Sowie ſie ihrem armen Verſtande auch den letzten Stoß gegeben. ſ. Gal. 1, 6 2c. Entſprechend auch: Seinen R. haben, ſcherzh. auch — total beſoffen ſein. — 10) Zſſgz. z. B. — ohne Bem., ſ. 1 —: Bei des Freundes Aſchen-R-e [6]. Lenau A. 210; B. 95a 2c.; Bruch-R-e davon. Jp. (Wachsm. 4, 909 19). Bruchſtücke, Fragmente; (Die vollendeten Engel): Uns bleibt ein Erden-R. | zu tragen peinlich. G. 12, 304; Ausbeute . . an Kunſtwerken und Kunſt-R-en. 27, 303; 23, 240 2c.; Ausſtehende Schulden, beſ. Pacht-R-e [7] einzukaſſieren. 18, 155; Pflanzen-R-e aus der Urzeit; Den letzten Scheiu-R. eines freien Polens, den Freiſtaat Krakau. Enſ Tag. 4, 177; Die Abfermung der verſchwenden Ahler-R-e. Volger EC. 112; Aus Tuch-R-en [5] zuſammengeſtückte, und nam. Uber-R. — 11; 3; 6; 7, der übrige, übriggebliebne Reſt, z. B.: Uber-R-e der Mahlzeit; Kannſt ihr doch ſchon einen guten Theil . . . Wenn ich auch die Uber-R-e bekannte. G. 29, 277; Die letzten Uber-R-e von altem röm. Bau. Hebel 3, 283; Furcht . . | verſchlang der Hoffnung Uber-R. Novalis (Wackern. 2, 1351 20); Aus den Uber-R-en jener ſiegreichen Legionen. Sch. 854b; W. 28, 101 2c. — -ant, m., -en; -en; -en: 1) ein mit der

Zahlung Rückständiger. W. Luc. 6, 406; 408. — 2) — Ladenhüter 2. Campe.

* **Restaur-ant** (frz. restorâng), m., -s; -s: Restaurations- (oder Speise-) Wirth; Nach einem bescheidenen Mittagstische bei einem R. Gutzkow R. 5, 263. — **-ateur** (-atör), m., -s; -s, -e: 1) Wiederhersteller, z. B. schadhafter Kunstwerke (auch in lat. Form und Aussprr. **-ator**, Mz. -atören). — 2) Restaurant. — 3) Anhänger der Restauration (2). — **-ation**, f.; -en; -s: 1) Wiederherstellung, z. B.: Die R. der Dresdener Gemälde . . Eine solche Wiederherstellung. G. 27, 317 ꝛc. — 2) (f. 1) die Wiederherstellung der beseitigten alten politischen Zustände (vgl. Reaktion). Chem. 6, 290 ꝛc. — 3) Garküche, Speisehaus. — **-ieren**, tr.: wiederherstellen: Eine antike Statue, die der Autor zum Ganymed restaurierte. G. 29, 40 ꝛc.; Sich r., d. h. seine Kräfte ꝛc., vgl.: Wir **R**etten uns an gebackenen Fischen und Eiern und genauſamem Wein wieder her. 22, 360.

Resten, intr. (haben): restieren (ſ. d.). Andeung und tr. in Zſſgg.: Der . . | in der ganzen Welt die Hasen aus gereitet hat. Brentano A. 2, 104.

Rester, m., -s; ue.; -chen, lein; -s: 1) Streichbrett des Pflugs. V. Georg. 25; **R**iester. Stalder 2, 276 (dazu: **r**iestern: die Furchen wenden, zerlegen. ebd.), vgl. Schm. 3, 145: Die Riester — Pflugsterze ꝛc. — 2) ein vom Altreiß (ſ. d.) aufs Oberleder gesetzter Flicken (ſ. Pflaster 1e): Stiefel, mit gestern R-n vom Altschider des Dorfs wie mit kleinen Schilden angethan. Gotz 3, 256, in mehr hochd. Form: **R**i(e)ster, ſ. Schm. 3, 144; Stalder 2, 276; Mögen da auch „Rister" die Schuhe zieren. ohorn Mose 1, 306 ꝛc. (vgl.: Sie lief . . | zum Schuster um ein kleines Flecken, | damit ſie mocht den Riß bedecken. Waldis Ef. 3, 97 und Schiff.: Ein Reef auf die Naht der Segel ſetzen, die platte Naht in der Mitte noch einmal wieder durchnähen). — Dazu: Den Stiefel (be-) **r**e(ie)stern, ri(e)stern, mit R-n flicken; Gerieſterte Schuhe.

* **Rest-ieren** (lat.), intr. (haben): übrig bleiben; im Rückstand ſein; ſchulden: Der böſe Zahler | restiert mir allein noch 200 Thaler. Sch. 327b. — **-ituieren**, tr.: wiederherſtellen; erſetzen; wieder beſtellen. — **-itution**, f.; -en; -s: Restituierung. — **-riktion**, f.; -en: Einſchränkung; Vorbehalt. Kopf C. 3, 346.

* **Result-ante** (lat.), f.; -n: Mechan.: eine aus mehrern auf einen Punkt wirkenden Kräften reſultierende Kraft, „die Reſultierende". — **-at**, n., -(e)s; -e; -ätchen (Kopf 1, 280; 337; 2, 521 ꝛc.): Ergebnis: Ich habe die unabweislichen R-e gezogen. Barmeister 98. 3, 99; 100; Begriff iſt Summe, Idee R. der Erfahrung. G. 3, 324; Daß daher manche imaginäre R-e entſtehen mögen. 39, 82; Forſchungs-R-e. Scherr Bl. 1, 192 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): aus Etwas als Ergebnis hervorgehn, ſich ergeben. Die R-te — Reſultante. Pouchet 1, 14 ff.

* **Resümé** (frz.), n., -s; -s: die kurze Wiederholung oder Angabe der Hauptpunkte und Ergebnis des ausführlich Entwickelten. — **-imieren**, **-umieren** (lat.), tr.: ein Reſümé von Etwas geben (vgl. reka-pitulieren), auch refl.: Wir reſumieren uns [d. h. das Geſagte]. Vogt Köhl. 83. — **-umption**, f.; -en: Reſümé.

* **Ret-ablieren** (frz.), tr.: wiederherſtellen. — **-ardat**, n., -(e)s; -en, s: Bergb.: Rückſtand des Betrags, der Zubuße und: Vermerk darüber, ſ. Schuldſtaub 193. — **-ardieren**, tr. und intr. (haben): verſpäten; verzögern; ſich verſpäten; zögern; ſäumen: zurückbleiben. — **-ention**, f.; -en: Retinierung.

Reth: ſ. Rieth.

* **Ret-ina** (lat.), f.; -s: Netzhaut des Auges. — **-inieren**, tr.: zurück(be)halten; vorenthalten. — **-irade** (frz.), f.; -n: Rückzug. W. Luc. 4, 64; Ort, wohin man ſich zurückzieht, — verhüllend = Abtritt. — **-irieren**, intr. (ſein) und refl.: ſich zurückziehn, auch in ganz frz. Form: Sich retirè halten, zurückgezogen. — **-orsion** (lat.), f.; -en: die Anwendung des von dem Gegner gegen uns Gebrauchten gegen ihn ſelbſt: Die R. einer Injurie ꝛc. — **-orte**, f.; -n: Chem.: Deſtillationsgefäß, urſpr. u. zumeiſt bauchig, mit langem, ſeitwärts umgebogenem Hals, dann auch von andrer Form, ſ. Barmeister 3, 11. Auch übrtr., ſ. ausbacken. — **-ouchieren** (frz. -uſch-), tr.: die nachbeſſernde Hand an Etwas legen, nam.: Eine Kupferplatte r.; Gemälde, Bilder, Photographien r. ꝛc. (ſ. übermalen II 2); Hie und da läßt ſich noch Einiges r. G. Sch. 1, 237; Die letzten Züge in eine ſolche Arbeit hineinzu-r. Br. 217a; So haben ſie Holbein aus ſeinem herrlichſten Gemälde weggeſpitzelt und „wegretuſchiert". Auerb 2, 399 ꝛc. — **-our** (-ūr): 1) adv.: zurück: Etwas r. ſchicken, ſenden, geben; Ein Fahrbillett hin und r. ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſubſtantiv.: a) = Rück-, Wiederkehr, gew., f.; Auf ſehr beſchleunigter R. | ein Wellchen hier zu raſten. Freiligrath 2, 246; Glückliche R. [„Wiederkehr" 9, 13]. G. 34, 11 ꝛc., ſeltner nach d. Frz., m.: Die Herzogin prophezeit mir den R. des Herrn Fritz. W. Merck 1, 136 ꝛc. — b) Kaufm.: R-en, Rückſendungen; Rückfracht. — **-ournieren** (-urn-), intr. (ſein), zurückkehren. — **-rocieren**, tr.: wieder zeichnen, -entwerfen; in Erinnerung bringen. — **-rahieren**, tr.: zurückziehn; einen Rückwechſel ausſtellen. — **-raite** (frz. -rāte), f.; -n: Rückzug; R. blaſen, ſchlagen, zum Rückzug, auch = Zapfenſtreich. — **-rodatieren** (nlat.), tr.: zurückdatieren. — **-rograd**, a.: rückwärtsſchreitend; rückläufig. — **-roverlieren** (row), tr.: zurückübertragen.

Retſchen, intr. (haben): würfeln, raffeln (ſ. d.).

Rettbar, a.: was gerettet werden kann: Kann und allen retten, wenn mir noch r. ſind. Arndt Ber. 99; Die noch r-en Gegenſtände. Ense Denkw. 5, 119; Tag. 3, 456 ꝛc., öfter Gzſg.: Sie eilen ihrem Schickſal un-r. zu. 4, 8; Genau R. 156; Un-r. verloren ꝛc., auch: Noch er-r. ſein. Zſchokke 6, 324 ꝛc.

Rett-e, f.; -n: männlicher Hund, im Gzſg. zur Petze. Joh Sru. 49, ſ. Rüde. — **-el**, m., -s; uv.: 1) ein dem Keuling nahverwandter Fiſch. — 2) (ſchleſ.) Dauen wir Bauern nicht ſterben, ob uns einmal Einer ein R. vorn' Kopf ſchmeißt. Weise Ik. 99, vgl.: Einem einen Rettig (ſ. d.) aber den Kopf geben, einen harten Hieb übergiehn. Weinhold [wohl: ſo daß ihm die Augen übergehn].

Retten, tr., refl.: Etwas, Einen, ſich einer — drohenden oder ſchon hereingebrochnen — Gefahr, einem Übel, dem Verderben entreißen und in Sicherheit bringen (vergl. bergen 1, erhalten, bewahren): 1) zuw. mit Beifügung ſowohl des Woher oder des Drohenden (ſ. 2) als des Wohin (ſ. 3): Sie r. damit die arme unglückliche Mina aus des Schuftes Klauen in des hochgeehrten Herrn Grafen Arme. Chem. 4, 284; Hat du mich gnädig aus Räubers Hand, | aus dem Strom mich gerettet aus heilge Land. Sch. 67b; Manch Segel rettet ſich in dieſe Buchten | vor des Orkans Wuth. 503a ꝛc., vgl. ſeltner mit einer Nüance: Die beiden Wanderer retteten ſich vor dem Platzregen in einer kleinen Karelle. Cord. 18, 152, nicht das Wohin bezeichnend, ſondern das Wo, — den Ort, wo ſie Zuflucht fanden. — 2) (ſ. 1) mit Angabe der Gefahr, des Übels ꝛc., und zwar mit vor, inſofern dies etwas Bevorſtehndes, fern Drohndes war; mit aus, inſofern ſich das Obj. ſchon mitten darin befindet, — und ohne Hervorhebung dieſes Unterſch. mit von (wofür vrakt. — ſ. er-r. — auch der Genit. galt), z. B.: Nachdem wir die Sachen aus dem Feuer gerettet, mußten wir ſie noch vor den Dieben r. [ſchützen, bewahren]; Er rettete ſeinen Freund aus dem Gefängnis und damit vor dem Henkerbeil: Das Wenige, was wir aus den Trümmern unſers Wohlſtandes gerettet hatten. W. 9, 230 ꝛc.; Zehn Fern können ihn nicht vor dieſer Schlinge r. 15, 15 ꝛc.; Rette mich von meinem Widerſacher. Ful. 18, 3 ff.; So wird . . Gott unſer Blut r. von unſern Feinden. Jud. 8, 17; 1. Sam. 24, 16; Sie wollten ſich ſchnell von der nahenden Gefahr r. Auerbach Dicht. 1, 124; Und rette mich, die du vom Tod errettet [„gerettet" 34, 156], | auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode. G. 13, 5; Als er dieſe . . Schrift . . überſetzte, um ſie von den Verkleiſterungen und Verſtümmlungen eines andern Überſetzers zu r. L. 10, 198 ꝛc. — 3) (ſ. 1) mit Angabe des Wohin (vgl. flüchten 2c.): Die Sachen nach der Stadt, in die Burg, aufs Schloß ꝛc., ans Ufer, ans Land r. ꝛc.; Einer armen Seele, die in den Schoß der chriſtlichen Kirche ſich zu r. wünſche. Arnim 160; Entmuthigt über andern Verſuchen, rettete er ſich in dieſes Gericht. Gervinus Lit. 5, 106; Vom Altar | riß mich die Göttin weg und rettete | hierher mich in ihr eigen Heiligthum. G. 13, 50; Komm! rette dich zu mir! 321; Sobald ich Sie wieder in Ihr Vaterland gerettet weiß. 28, 11; Viele hunderte Familien retteten ihren Reichthum in ein Land, das ꝛc. 776b; Was ſtehen konnte, rettete ſich nach Straßburg. 984a; Der, endlich entſtoßen des Zimmers Gefängnis | und dem engen Geſpräch, freudig ſich rettet zu dir. 75a ꝛc. — 4) (ſ. 2 und 3) ohne „Wohin" und „Woher", mit bloßem Obj. — wozu zuw. ein perſönl. Dat. tritt —: Einen, ſich, Etwas r.; Er hat mir ſo mein Vermögen gerettet; Er hat ſein Vermögen verloren, aber die Ehre gerettet; Sie wollten ihr Volk r. 1. Macc. 3, 43 ꝛc.; Dich, ſeine Retterin, und mich zu r. 6, 13, 64; 50; Gerettet wollt du ſein? Zu r. biſt du, nicht herzuſtellen. Was du warſt, iſt hin. 315; 3, 50; „Sie iſt gerichtet!" Zu gerettet! 11, 207 (ſ. richten 5b); Der gerettete Zungling: Eine ſchöne Menſchenſeele finden, | iſt Gewinn; ein ſchönerer Gewinn iſt, | ſie erhalten und der ſchönſt' und ſchwerſte, | ſie, die ſchon verloren war, zu r. H. (Wachern. 2, 944 [5]); Sie wollen vorher zeitliche Güter r. und mich vielleicht ewige darüber verſichern laſſen. L. Sampſ. 1, 7; Zurück! du rettest den Freund nicht mehr, | ſo rette das eigene Leben. Sch. 63a; Du rettest gern, ſolang du kannſt, den Schein. 367a; Drum rettet ich den Vater ſeinen Kindern. 532b; Mußten wir uns mit der Flucht r. W. 9, 216. — 5) (ſ. 4) auch zuw. ohne Nennung des (ſachl. oder perſönl.) Obj.: Alles rennet, rettet, flüchtet [bei der Feuersbrunſt]. Sch. 76b; Dich ſchreckt kein Sturm, wenn es zu r. gilt. 537b; Rettet! rettet! und vrakt. (ſ. je, Anm.): Rettet! (oder Reddio! Göche G. 2, 135); Retta, Öſterreich, retta! Müller (Wachern. 4, 826 [35]). — 6) dazu: a) Retter (ſ. d. und Fortbild.). — b) Die Rettung des Gefangnen (aus dem Gefängnis, vom Tode); der Waaren (aus dem Brande, aus dem Schiffbruch ꝛc.); meiner Ehre ꝛc.; Ohne Rettung [unrettbar] verloren; Rettung thun. 1. Sam. 30, 8; „Und ſeine Rettung?" Keine! G. 9, 239; Eine ſolche Wiederherſtellung und Rettung [der Gemälde von Bertorben]. 27, 316; Die Abhandlungen ſind . . Rettungen überſchrieben. Und wen glaubt man wohl, daß ich darinne gerettet [vertheidigt] habe? . . und gegen wen? ſ. 4, 2; 3 ꝛc.; Der ſogenannte Auſterprozeß, welcher in Hamburg die Entſetzung oder Rettung . . genannt wird. Möſer Ph. 4, 267 ꝛc.; Ehrenrettung (ſ. o.: ſ.); Die Botſchaft von der Landesrettung. Müller (Wachern. 4, 830 [26]); Lebensrettungen, haarbreit von dem Untergang. Tieck DBL 2, 217; Eine wunderliche Staatsweisheit, die ſich einbildet, daß man in einem Staat wirklich Staatsrettungen machen kann, wo ein Urwählerrecht exiſtiert. Vollzs. 10, 163, ſ. Retterei.

Anm. Abd. (h)rettan, mhd. retten, vgl. agſ. (a)hreddan, herausreißen, befreien, ſ. Graf 2, 471 und Schm. 3, 158, wo auch vrakt. Fugungen und Bedd. und reddern. Brakt. Jmpf., vgl.: Das Gott ihn . . errett. Zwingli 2, 7.

Zſſgg. z. B.: Ent-: bei Altern häufig = er-r. (ſ. Strom) und noch heute zuw. [2]: Wohin entrettet aus dem Weltgetränge | ſein hehres Götterbild das bange Herz? Arndt Gd. 169. — Er-: ſehr häufig ſtatt des Grundw., doch heute gew. nur von empfindenden (belebten) Obj. und ohne Bezug auf das Wohin, ſ. [3]. z. B.: Jemand e., — von der Hand Pharao (2. Moſ. 2, 22), aus der Philiſter Hand (1. Sam. 7, 3), vom Schwert, von den Feinden ꝛc., aus der Noth, aus den Ängſten, aus den Trubſalen ꝛc., von oder vor der Gefahr; Ein Schaf aus des Bären Maul e.; Jemandes Seele aus, (von, vor) dem Verderben e.; Sie können ihr Leben nicht e. vor den Flammen. Jer. 47, 14; Das Volk, ein Geſchlecht oder einen Stamm, eine Familie oder ein Haus (z. B. 2. Moſ. 12, 27) e. ꝛc., auch [5]: Roſſe helfen nicht und ihre Stärke errettet nicht. Pſ. 33, 17. In vrakt. Fügung mit Genit. ſtatt von: Sich der Feinde (Schm. 3, 158), des Hungers (Schuldenretter 42a) e. ꝛc. Ältre Bip. mit empfindungsloſen, ſachl. Obj.: Iſt dieſer nicht ein Brand, der aus dem Feuer errettet iſt? Sach. 3, 2 (einigermaßen belebt gedacht); Ging ein Schiff unter, allda drei Sammetkiſten . . verloren worden. das Übrige ward errettet. Aramp 133b; Errettet dem Grienewald ſeinen [verpfändeten] Mandel. Wickram (Wachern. 3, 455 [16]), löſt ihn aus ꝛc. und ſelbſt noch: Die Schinkenbeine . . | die ich zum Feuſtfuck heimlich mir errettete. Brun W. 17, die ich gebergen, heimlich aufbewahrt, vergl. ganz vrakt.: Eine Speiſe mit Salz e. [einmachen, konſervieren]. Franck Weltb. 13b. Ferner zuſ. in Bezug auf das Wohin: Auf dem Berge errette dich! ꝛc. 1. Moſ. 19.

17 ff. — Rette dich auf den Berg. Mendelssohn. — Dazu: Errettter. Pf. 7, 3; 18, 3 ꝛc.; G. 5, 86; Die Religion . . als Trösterin, als Errettrin. Sch. 1886 ꝛc.; Errettung. 1. Mos. 45, 7 ꝛc.; Hier . . | winket des Siegers Preis erhabener Christen-errettung. Hutten 159; Wo ihm bald der Strahl der Lebens-errettung | völlig erloſch. 165 ꝛc. — Fort- [2]: ſ. weger., z. B. (iron.): Wo wir bindlichen, ſind Rechte und Geſetze auf nicht verfaſſungsmäßigem Wege fortgerettet. Volksz. 3, 93, zur ſogen. Rettung des Staats beſeitigt. — Her- [2; 3]: Sie haben beim Brande ihre Sachen zu uns her-, zu euch hin-gerettet ꝛc.; Die Vollkraft des Daſeins aus dem Widerſtreit heraus-zu-r. Auerbach SchW. 129; Sich aus der Einſeitigkeit heraus-zu-r. Danzel 269; Overlest 3, 206; G. 21, 66 ꝛc. und mit Fortfalle eines „ſich“ (ſ. d. †): Aus ſich [ſich] heraus-r-d drängt er ſich fremden Welten zu. Auerbach SchW. 20 ꝛc.; Alles, was ich draußen lieb gewonnen hatte, wollte ich noch herein-r. in mich. Hölderlin H. 1, 39 ꝛc.; Heilige, die uns in Gottes Gnade hineinr. wollen. Frenzel Nov. 227 ꝛc.; Daß aus ſo entlegenen Jahrhunderten noch ſolches Koſtbare und Schöne zu uns herübergerettet wurde. Kohl Pet. 1, 252; Welcher aus ſeinen Ausſchweifungen genug Jugendfeuer . . in ſein reiferes Alter herübergerettet. Scherr Bl. 1, 332; Durch Ofen 175 ꝛc.; Wozu die Geiſtlichkeit aus dem Alterthum den Zunder hinübergerettet. Jo. Müller 1, 474 ꝛc. — Weg- [2]: Laß . . mich nicht zum Raube der Danaer liegen, | ſondern rette mich weg! Il. 229b ꝛc., ſ. forter. — Zurück- [3]: Beide retten gewiß die ſchnellgeſchenkelten Roſſe | nicht von uns zurück. 223b; Ich . . lerne die Weiſen | der Barden und rette den Ton | zurück in mein Alter, ſoviel ich vermag (G. 32, 57). Brass.

Retter, m., -s; uv.: 1) rettende Perſ. (weibl. R-in): Pſ. 30, 23 ꝛc.; Schnell verbindet ein Beherzigter ſich | mit ſeinem R. G. 13, 316; Meiner R-in. 3; Des Vaterlandes R. Sch. 1a; Deine Götter, | des kranken Weltplans ſchlau erdachte R. 21a [durch die der Weltplan in ſeinem Beſtand geſichert iſt]; Die R-in habt ihr verbannt, nun rettet | euch ſelbſt! 482b; 518a, b; 670a ꝛc.; Ehren-, Lebens-, Seelen-, Staats-, Vaterlands-, Welt-R. ꝛc. — 2) (ſ. 1) weidm.: „der Windhund, welcher die andern vom Reißen des Haſens abbeißt“. Laube Br. 281; Hagedorn 2, 232, auch „Schirmer“, ebd.; Ritter. Dibdi 1, 120a. — -rin, f.; -en: verächtl. ſtatt Rettung, das Thun und Treiben eines vermeintlichen Retters, z. B.: Wantenſtet, dieſer Vater der Ottonerianer und aller daraus folgenden R-en, . . Von jener Zeit ab ſtand ſo eigenthümlich unſer ganzes Staatsrecht auf dem Boden der Rettungen. Volksz. 8, 28; Weiß der Landrath des Kreiſes was dieſe anonyme Staats-R.? 10, 62; Die Seelen-R. des guten Gellert. Danzel 399 ꝛc., vgl.: Zu Anfang der Hinleidts-ſtaatsretterlichen Kunſt. Akademiker Geſ. 53 ꝛc.; Ein ſolches Retterthum. Volksz. 10, 15; 16; Staatsretterthum. 9, 270 ꝛc.

Rettich(-ich), -ig, m., -(e)s; -e; -: 1) Name von Pflanzen, zunächſt Raphanus sativus (beſt.: Garten- oder Rub-R.) und deren eßbare Wurzel von ſcharfem Geſchmack, z. B.: Rettige . . , Reize des Hungers. P. 2, 174; Es gäbe viele Thränen, wer alle Rättige ſchälen wollte, z. B. Nürnberger R. 1, 286, ſprchw.: wer ſich um Alles kümmert, zieht ſich viel Unannehmlichkeiten zu ꝛc. Mit mehrern Varietäten, z. B.: Früh- oder Sommer-, Kant-, Monat- [ſ. Radies], Sand-, Winter-R. ꝛc. Ferner: Bitter (oder Acker-, Heiden-)R., R. raphanistrum; Öl-R. — Kohlſaat (ſ. d.) und beſ.: Meer-R. [ſ. Anm.], Cochlearia armoracia, z. B.: Zieht Blasen . . wie der Meerrettig auf der Haut. Arnim 54; Noch übel, weil er „Merretig“ gegeſſen. Klinger Seid. 56; Der Merretig, Kren [ſ. d.]. Reichert Gart. 3, 159; Zwiſchen dem Rindfleiſch und Meerrettig [die zuſammengegeſſen werden, — alſo von einem Machwerk, wozu man ſich ſo gut wie gar keine Zeit gelaſſen, von etwas Zuſammengeſudeltem ꝛc.]. Sa. M. 2, 40, vergl. Meyer MDr. 2, 48. — 2) (ſ. 1.) Art Blasenſchnecke, Bulla rapa, „Aude“. — -igen, tr.: Einen r., durch-r., bei den alten Griechen: dem ertappten Ehebrecher einen Rettig in den Steiß treiben: Wenn er geretzigt wird und Haare läßt. Preußen A. 3, 97; Wenn er die durchretzigt wird. P. Ar. 1, 250 ꝛc.

Anm. Rettig, ahd. ratiz(e)h, aus lat. radix; Aſſyg. mor(is)ratiz(e)h, ſ. Graf 2, 491, wonach das Wſw. — Meer (ſ. d., Anm. und 3, vgl. Moer, Anm.) erſcheint, doch vgl. engl. horse-radish, wörtl. Pferderettig (ſ. Mähre).

* **Retuſchieren**: ſ. retouch ꝛc.

Reü(-e), f.; 0; -e: der ſchmerzl. Unmuth Deſſen, der Etwas gethan, was er nun ungeſchehen wünſchte, — auch oft perſönl. (vergl. Buße 3 u. Reuel): R-e über Etwas empfinden (G. 37, 126), fühlen (28, 154); Einen kommt R-e, zu ſpäte R-e an; Feige, ohnmächtige, dürre (G. 22, 55); grämliche (Kant SchL. 72) R-e ꝛc.; Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine R-e, die Niemand gereuet. 2. Kor. 7, 10 ꝛc.; Zur Sorge ſchleicht ſich ein die R-e. G. 10, 292; Aus den Winkeln ſchleichen ihre [der Eumeniden] Gefährten, | der Zweifel und die R-e leiſ' herbei. 13, 44; R-e über eine nicht begangene Bosheit. Hagedorn 2, 151; Ws. 1083—1086; Der Wahn iſt kurz, die R. iſt lang. Sa. 73a; Keine R-e mage ihn! 17b; Zerknirſcht von R-e. 293a; 386a; R-e, hölliſche Eumenide, die ihren Fraß wiederkäut ꝛc. 113a; Scham und R., das Eumenidenpaar. 2b; Sie kam zu ſpät, dieſe feige R-e. Mehr eine ſchwache Tochter der Unentſchloſſenheit als der Überlegung ꝛc. 1074b; Haſſe nicht | mein Angedenken, denn die R-e [über das Gewollte] kam | der That zuvor. W. 11, 140; Unter allen Arten von R. die unſinnigſte. 21, 164.

Anm. Ahd. (h)riuwa, mhd. riuwe (ruw, m. Brant R. 110b[92], f. 57[47]; 86[14]), von ahd. briuwan, mhd. riuwen, reuen (ſ. d.), wrſpr. nur mit dem Begriff der Betrübnis, des Leidſeins, vgl. das nach heutiger Bed. pleonaſtiſch erſcheinende: Nach-R., ſ. Sch. 3, 2; Wackern. Gl. 442.

Zuſſg. z. B.: Armſünder-: die der arme (ſ. d., Anm.) Sünder im Augenblick des Todes empfindet: Eine Armenſünder-R-e empfinden und an einem Strick enden. Gotthelf N. 9, 358 — Galgen-: Luther GW. 60, 94; 61, 117 ꝛc., vgl.: Die Leichterettig, ſo der Dieb . . auf der Leiter ihm ſelbſt zu ſpät galgenreuelich . . thut. Fiſchart Garg. 4. — Nach- [Anm.]: Haller 160; Mühlpfort 2, 33; Ottonius Baumg. 51a; Auf daß kein R. daraus wachs. Hoche G. 1, 35; 2, 1; 13; Der nagende Wurm der R-e. P. Ant. 1, 224; Vor allen Anwandlungen der R-e ſicher. W. 24, 271; Dem ſtraffen Drachen, der R. 26, 7 ꝛc. — Schein-: geheuchelte. Kretzſchmann 5, 305. — Todes-bett-: Reue auf dem Todtenbett. Schorr Bl. 1, 256.

Reuel, m., -s; 0; veraltend = Reue: [Daß] hernach der „Reuel“ allzuſchwer, auch vielleicht umſonſt ſein würde. Luther 5, 251a; 379a; GW. 56, 148; Sonſt kommt das Hunkieren R., das viele Leute beiſſet. 61, 186, 253 ꝛc.; Volksmedizin Fr. 331; 415; 469 ꝛc., ſ. Kreuling.

Reuen, tr. u. intr. (haben): 1) (vralt., wundart.) allgm. (ſ. 2) = ſchmerzen, jammern, leidthun ꝛc., ſ. Sch. 3, 2; Kindler 2, 271 ꝛc., ferner z. B.: So wollt ich ihn . . ſchmieren [prügeln], ſein Leib müſſt' ihn r. Berichtungen 65; Den tiefer mein Verluſt mehr als ſpät Euch Alles reu. Fleming 229; Du reuſt alle Leute da, wo ihr ſeid [es thut ihnen leid, daß ihr wegwollt]. Gotthelf Sch. 8; So mir nicht die nichts ihn fortzuſchicken reue ſie [Das möchte ſie nicht, Das thäte ſie ungern]. U. 1, 244; Die Kuh reut mich übel. 179 [ich verkaufe, müſſe ſie ungern]; Pestalozzi 1, 276; Wie mich die liebe Mutter reuet! [ihr Verluſt ſchmerzt]. 92; Einer, der mich am meiſten reuet [jammert, dauert]. Schwabenreiter 14b; So reut mich . . herzlich des edlen jungen Blutt Telemachi. 59b; Reun dich nichts als deine Stiefel und Sporn, | dazu deine guten Geſellen? | reun dich nicht mehr deine kleinen Kind? ꝛc. Ayland B. 357. So noch allgem.: Sich Etwas r. laſſen, ſ. 2a. — 2) (ſ. 1) heute hochd. gew.: Reue (ſ. d.) erregen (ſ. a) oder empfinden (ſ. b), in verſch. Fügung: a) zuweiſt unperſ.: Etwas reuet (oder gereuet) Einen, z. B.: Da reut' es ihn [Gott], daß er die Menſchen gemacht hatte ꝛc. 1. Mos. 6, 6; Damit mich auch r. möcht das Übel, das ich getreute, ihnen zu thun. Jer. 26, 2; 19; 18, 8; 42, 10 ꝛc.; Sollte dich die edle Kuhheit r.? G. 35, 267; Dich reuet noch dein Recken! Ayland 393; Höhnen ſie uns . . , es reuet ſie morgen. W. 11, 132 ꝛc. Seltner (ſ. 1): Es reuete die Kinder Iſrael über Benjamin [das über B. Beſchloßne]. Richt. 21, 6 und in gehobner Rede mit Genit.: [Gott] reut ihn bald der Strafe. Jer 2, 13; Es reuet mich dieſes Spruches noch nicht. Schuppius (Wackern. 3, 754[34]). Vereinzelt auch mit perſönl. Dat. ſtatt Accuſ.: Wo es (ihm nur nicht bald reuet. ſ. 2, 303; Es reuet dir die That. Ottonius Roſ. 26b; Dem Rettmeiſter ſchien ſein Verſprechen zu r. Fiſchleyl Aler. 311 ꝛc. — Dazu — auch im Sinn von 1 —: Sich Etwas r. laſſen (ſ. d. 6b), z. B.: Da läßt dich des Übels r. Jer. 4, 2; Laß dich die Thränen nicht reun, noch dieſe flüchtigen Schmerzen. G. 5, 58; Wenn man es ſich nicht r. [ſ. 1 — leid ſein, verdrießen] läßt, das Glas aus der Hand zu brechen. 37, 125; Laſſen Sie ſich [der von mir Vermundete] dieſe Tropfen Blutes nicht r. 16, 339; Wie oft hab' ich mich's ſchon r. laſſen, daß ꝛc. W. 19, 166; So iſt mir's doch unmöglich, mich r. zu laſſen, daß es geſchehen iſt. 21, 168; Weit entfernt, ſich die That . . r. zu laſſen. 35, 97 ꝛc. — b) veraltend perſönl.: Ich reue [gew.: bereue Etwas], z. B.: Ob du recht gereuet und gebeichtet haſt. Luther 5, 222b; Reue ich, ſo ꝛc. . . reue ich nicht, ſo ꝛc. 223a ꝛc. u. zuw. mit Genit. ſtatt Obj.: Daß er ſeiner Zerſal reu. 1, 457b ꝛc. — Am häufigſten noch (in gehobner Rede) im Partic.: Reuend = Reue habend, reuig — und, wie dies, auch zuw. metonym. = von Reue zeugend ꝛc., z. B.: Ich ſtehe r-d. Klinger Leidw. 166; Dich Deiner Vermeſſenheit . . r-d zu erinnern. ſ. 1, 132; Eine r-de Thräne. 6, 503; Eine r-de und gehorſame Tochter. Sampſ. 3, 2; 5, 9; Nicolai 9, 246; In den Schoß | der heil'gen Kirche r-d wiederkehren. Sch. 481a; Um meine Schuld der r-d zu geſtehn. Perſ.; Sich des r-den Sünders erbarmen. Tieck A. 2, 101; Warf einen r-den Blick in mein Leben. Kkr. 2, 295 ꝛc. Ferner bei Altern auch im ſubſtant. Infin.: Ihn aus R. des Volks [das ihn gewählt] zu entfernen. Stumpf 428a; In einem gewiſſen Zeugen ſeines wahren R-4. Perſ. (Wackern. 3, 413[9]) ꝛc., was freilich auch das ſchwzr. masc.: Der Reuen (ſ. Leiden) ſein kann (vergl.: Der und das Schrecken ꝛc.). — c) Reuer(in), nam. wie Büßer(in) zur Bez. von Mönchs- und Nonnenorden.

Anm. S. Reue u. über die Abwandl. Sehn., z. B.: Der kein Mittl noch Noth hat gereuen. Fiſchart (Wackern. 3, 157[19]).

Zuſſg.: Bes: 1) [1] vralt., wundartl.: Kein Thier, das ſeine erſte Vermiſchung ſo ſehr „bereuet“ als den Menſchen [ihm ſolche Unluſt ꝛc. erweckt], zu einer Anzeige des „bereulichen“ [jämmerlichen ꝛc.] Anfangs ꝛc. Eppendorf 90; So höhniſch Mancher auch mein ſtilles Lied bereut [bemitleidet]. Günther 531; Worin Dir Niemand gleicht und Alles dich bereut [dich ſchmerzlich vermißt]. Haller 68; Ruſſiſche Weiber b. [beweinen] ihre Todten Ottonius Reiſ. 6b. — 2) [2]: a) gew. tr.: Etwas b., z. B.: So b. ſie alte Sünden. Schiller 83 ꝛc. (ſ. besnacher.), auch zuw. o. Obj.: Das Herz . . . | das in ſich geben und b. ſoll. Sa. 406a ꝛc. — b) (ſ. a) im Partic.: Eine bereute That ꝛc. und verneint: Wo ſeid ihr hin, ihr unbereuten Freuden? W. 10, 131; 28, 37 ꝛc. Daneben auch vralt. mit akt. Sinn: Bereut [mit Reue verſehn, reueerfüllt, reuig, ſ. † Bej ſon. Luther 1, 416b; 5, 223a; 226b ꝛc. und verneint (ſich zuw. mit dem Paſſ. berührend): Was ihr Muth ergritten, | wird unbereut [ohne daß es bereut wird — oder: ohne daß man es bereut] Verdienſten zugewandt. Hagedorn 1, 15; Gab er euch unbereut für Silberſchiffe hin? Treu 1, 22; Er drucket unbereut den Dolch ihm in die Bruſt. Haller 125 ꝛc. — b) vralt. unperſ. ſtatt gew.: Legen 10; Luther 1, 50b; Parcelſus 1, 608c ꝛc. und noch: Der Abend, der ihn [gew.: den er] nicht bereut. Hebbel Michaela 56. — c) veraltend refl.: Wer ſich bereut. Lehmann 764. — 3) (ſ. 2a) Zur Bereuung bei Gebäden. Chimmel 5, 220; Zwiſchen leichtſinnigen Ausſchweifungen und ſchwermüthigen Bereuungen ſchwankend. Schacke 1, 232. — Ges [2a]: gew.: Etwas gereuet Einen: Alſo gereuete den Herrn das Übel. 2. Mos. 32, 14, Es möcht das Volk g., wenn ꝛc. 13, 17; Gereuet es ihn. Matth. 27, 3 ꝛc.; Den es bitter gereute. G. 5, 211; Laß dich's nicht g.! 13, 185 ꝛc. und mit Genit.: Es gereute mich bald des verkümmerten nüchternen Lebens. Schleiermacher (Wackern. 4, 1192[27]); Doch war uns dieſer Handlung ſchier g. Muſäusſche Geſ. 4, 648 ꝛc. Daneben nicht ſelten mit perſönlichem Dativ ſtatt Accuſativ: Doch kann es Ihnen nicht g. . . Es gereuet mich auch keineswegs. Cäſarmann G. 1, 338; Ob ihr Dieſes nicht gereut. Brokes 9, 613; Engel 1, 159; Daß es ihm wohl g. möchte, der mich gereuen zu ſein. G. 28, 71; Hamann (Mendelsohn 4, 2, 318); Heinſe A. 2, 197; Ayland 3, 2, 55; Daß euren Mädchen nicht | einſt der Sieg gereue. Jacobi

3, 119; Gleerius Kof. 279a; Kopenhagen Br. 563 [1]; Schwab B. 1, 10; Den tapferſten Magen hat die Zeit, | ihr nimmermehr ein Eſſen gerennt [1]. Tieck 16, 334; Wilkomm Banf. 2, 32; 251 ꝛc. — Rächt: z. B.: Das wird dich n. [reuen] und in Doppelſſigg.: [Etwas.] das wir be-n. wuſtern. B. Br. 1, 308.

Reu-ig, a: reuerfüllt ꝛc. (ſ. reuen 2b), z. B.: R. (ein Gottesf Sch. 389; U. 2, 74; G. 223), werden (21; 45; König R. 2, 33 ꝛc.); Da ihre Liſette .. des Dienſts r. geworden. Fam. 1, 32; Sich r. ſein (Gottesf U. 1, 210) oder werden (U. 2, 45) ꝛc.; Halber. ſagen ꝛc. G. 9, 120; R. ſeinen Fehler verbeſſern. 274; Beſchämt und r. 15, 102; und als attrib. Ew.: Es freut ſich die Gottheit der r-en Sünder. 1, 198; Durch r-e Unruhe das Leben zu verbittern. 18, 97; R-e Betrachtungen. 22, 90; Die r-en Bitten ſind Zeus, des Allmächtigen, Töchter ꝛc. B. Jl. 9, 501. — -lich, a: ſ. Galgenreu und bereuen 1. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) = Reuel, nam. ſprchw.: Der R. folgt gaben Rathen. Agricol 1126b; Der R. wird ihn beiſen. 1115b; Da kam R. bei ihm zu ſpät. Zeiſer (Sandbl. 56) 1, 283 ꝛc. — 2) bereuender Schwächling: Du biſt ein R. und Das iſt der armuthigſte Menſch, da hat der Sack immer ein Loch. Aurbach Ov. 253; Galgen-R., Galgenreue fühlend.

* Reunion (frz. reünióng), f.; -e: Vereinigung; Verein, Klubb.

* Reuſſieren, (frz. reüſſ- ꝛc.), intr. (haben): Etwas reuſſiert, glückt; Jemand reuſſiert, erreicht ſeinen Zweck, iſt in ſeinen Unternehmen glücklich ꝛc.

Reuſe, f.; -n; Reuschen, lein; -n-: ein Korb mit engem Eingang, aus Flechtwerk oder aus Netzzeug über einen Bügel gezogen, zum Fiſchfang (vgl. Bär IV, Hamen 2 ꝛc.): Die Fiſch-R-n. Hiob 40, 26 (fiſchereiklein. Luther 1, 97a); Fiſch-R-n daraus [aus den Weidenſchoſſen] flechten. Klitzner 3, 40; Krebs-R-n. 1, 96; Bibel 4, 98 ff.; Beſtahl er dem Teichmeiſter die R-n. Freytag Bild. 1, 252; G. 8, 215; Sich wenden wie Sie in der R. 9, 104; Hugedorn 1, 107; 2, 53; R-n in das Schiff zu legen. Eckius 1278; Eine R. bleibt eine R., ob ein Barſ oder ein Hecht ſich darin fängt. König K. 2, 156; Will. 2, 337; Lex Nat. 3, 55; Die R-n, Säcke (Hamen) und Körbe (Görke) haben die Form von Säcken und ſind mit einer Vorrichtung, Kehle, verſehen, um den Rückgang des Fiſches zu verhindern. Die R-n ſind über Bügel gezogen und haben zum Theil Flügel. Die R-n und Säcke ſind aus Netzzeug. Die Körbe aus Flechtwerk gemacht. Die Fiſcherei mit dieſen Gezeugen, insbeſondere mit Flügel-R-n, wohin Hechte-, Bleie-, Plötzen-, hohe und enge R-n, ſowie große und kleine R-n gehören, mit R-n ohne Flügel, wohin Ball-R-n und Krebs-R-n gehören, mit Aalſäcken oder Hamen und Aal-R-n und endlich mit Aal- und Neunaugenkörben oder Görken wird in der Art betrieben, daß dieſelben in das Waſſer geſetzt oder gelegt und nach einiger Zeit wieder aufgenommen werden, um den Fang herauszunehmen. Preuß. Geſetzſamml. (1859) 460; Von Menſchenfiſchern, die in einer ſehr künſtlichen Fiſch-R. (Decretalen genannt) nach und nach alle Fürſten und Nationen Europens fangen werden. W. 27, 343; Indem du der R. zu entrinnen glaubſt, fällſt du hinein. Luc. 5, 71; 111 ꝛc.

Anm. Ahd. riusa, mhd. riuse, f. Graf 2, 145; Schm. 3, 132. Rouſ.: Ein Fiſchreiß. Oppendorf 127; Fang mit Fiſchreiſen. Bibel 2, 234b; Fiſcherreuſch. Bebin 563; Den Fiſch nicht mehr aus der Reuſchen zu laſſen. Aumpf 154b; So der Otter .. den Fiſchen nach in ein Ruſchen kommt. 611a ꝛc., vergl. Reiſchen = (Trag-) Korb. Schm. 3, 140. Der in der Preuß. Geſetzſamml. angegebne Unterſch. gilt, wie die Bez. und Zſſgg. zeigen, nur für heut. Gegenden (Pommern).

Zſſgg., ſ. o., nach dem damit zu Fangenden (Fiſchen, Krebſen), ferner z. B.: Bälle: (ſ. o.) nam. zum Schleifang, etwa 4' hoch. — Binſen: aus Binſengeflecht. — Fäche: an Fache (16) gelegt. — Fänge: Lege-R. — Gärn: aus Netzzeug. — Läge: auf den Grund des Waſſers gelegt. — Ruthen: aus Ruthengeflecht, Zain-, Weiden-R. — Säck: Garn-R. — Senk: Lege-R. — Weiden-, Zain-: Ruthen-R. ꝛc.

* Reuſel (holländ.), n., -s; 0: Schweinefett, nam. (Schiff.) zum Schmieren des Tauwerks, auch Reſel.

Reuſig: ſ. reiſig 112. — Reuſter: ſ. Rüſter.

Reut: 1) n., -(e)s; -e: ein ausgereuteter Platz, ahd. riuti, mhd, riute, f. Schm. 3, 163 (auch Rieb 56, Raut 158, vgl. Kehl A. 2, 196); ebenſo: Ge-R, z. B. Kärnberger R. 2, 223 ꝛc. (ſchweizr.: Die Rüti, das G'rüt. Stalder 2, 295, vgl.: Eine Matte .., | das Rütli heißt ſie bei dem Volk der Hirten, | weil dort die Waldung ausgerottet ward. Sch. 524b ꝛc.); niederd.: Die Rode, das Roreland, ſ. Rottland ꝛc. — Das Neu(ge)reut = Neubruch (ſ. d.), ahd. niuriuti, mhd. niuweriute (auch: die Neurode). Über Heimgereut dagegen ſ. Raite 2. — 2) f.; -en: Reute 1. — -e, f.; -n: 1) das Ausreuten u. ein ausgereuteter Platz (vgl. Reut 1). Schm.: Der Bergreis wird auf Bergen erſtanzt, wo man R. gebrannt hat. Oken 2, 345 ꝛc. — Werkzeug zum Reuten, Reut-Hacke, Axtung, bei. aber: R., Acker-, Pflug-R., eiſenbeſchlagner Stab zum Abſtreichen der ſich an den Pflug, nam. ans Pflugbrett anhängenden Erde. Derſ.; Schm. 3, 164, vgl. Denn. Wörterb. 3, 540, auch: Der Reutel, Reuter; das Pflugreudel; die Pflugſcharre; der Pflug-Scherrer, -Stecher ꝛc. — 3) Schloſſer.: Schlüſſelgriff; dazu: R-n-Richter, ein eiſernes Werkzeug, ihm die gehörige Geſtalt zu geben. — 4) ſ. Reite 2. — -en: 1) tr.: (ahd. riutan, mhd. riuten) Pflanzen-, beſ. Baumwurzeln aus der Erde fortſchaffen, zur Urbarmachung eines Ackers, ſo auch meton.: Das Land, Acker r. ꝛc. u. o. Obj.: Da Adam reute [„hacke“. Zinkgref 1, 58]. Agricola 264; Mäler Ph. 4, 44 (vgl. raten, roten, ſchwenden, ausſtocken ꝛc.); ferner verallgemeint u. übtr.: Etwas mit der Wurzel oder ganz und gar fortſchaffen, vertilgen (ſ. ausrotten), z. B.: Sie haben .. die traurigſten Gefühle | gleich tauben Blüthen aus dem Korn getreutet. Herwegh 1, 144; Tiefwurzelnd Leid aus dem Gedächtnis r. Tieck Mabd. 5, 3; Das reutet ſie theils mit der Wurzel ꝛc. v. Ow. 2, 24 ꝛc. — Sehr häufig Zſſgg. (ſ. die von roden): Ruder. (doch gw. nicht — ſ. o. — metonym.), z. B.: Pflanzen (Matth. 15, 13), das Gerſtanze (Jer. 47, 4), Unkraut (W. Hb. 2, 137), Neſſel (Sprüchw. 3, 109), Dornen (Freytag Bild. 2, 104), Diſteln (Alexis H. 1, 2, 320), Dornen und Diſteln (Sicht 6, 343; W. Luc. 4, 119), Bäume (Rückert WB. 208; Zinkgref 1, 297), die Wurzeln zuſammt dem Baum (Tieck 3, 384), einen Wald (Gotthelf G. 164; Sch. 524b; Stumpf 605b) ꝛc., die Wurzeln einer alten Krankheit (Sch. 799), die Wurzel der Zwietracht (W. 27, 37), Jemand bis zur Wurzel ꝛc. (Glerius Baumg. 93a), Perſonen mit Stumpf und Stiel (Rückert Mal. 2, 23), die Menſchen aus dem Lande (Hepp. 1, 3), dem Bett die Neſſel (Platen 1, 308), dem Wolf die Art des Wolfs (Glerius Kof. 5a), Gewohnheit und Natur (Günther 1011), Irrungen (Luther 1, 164b), Irrthum und Lügen (381a), Ärgernis und Diſſerdnge. (9, 210b) ꝛc. ꝛc.; Wie ich aber ſie gewacht habe, aus-zuw., zu reißen, abzubrechen. Jer. 31, 28; Eigenſinn und Unkraut will | frühzeitig ausgereutet ſein. Seidel Rod. 153; Hier reut' ich aus, was mich verletzt. Nicolai 1, 127; Soweit war in die Erde hinein kennen, r. wie dieſen uralten Vorrath [von Metallen] aus. Tieck R. 5, 74 ꝛc.; Ausreutung. Jp. 15, 71 ꝛc. — 2) ſ. reiten III und Zſſgg. — -er ꝛc.: ſ. Reiter ꝛc. — -ing, ling: ſ. Reitling.

* Revanch-e (frz. rewängſche), f.; -n: Vergeltung, in gutem und böſem Sinn, z. B.: Zur R. [Rache]. Sch. 107a ꝛc.; im Spiel ꝛc.: eine Partie, wodurch Einem Gelegenheit gegeben wird, den Verluſt der erſten auszugleichen: Einem R. geben ꝛc. — -iren, refl.: Vergeltung üben.

* Reveille (frz. rewéli), f.; -n: das zum Wecken der Soldaten dienende Trommeln, die Wecktrommel: Schlägt manchen guten Wirbel, | R. und Zapfenſtreich. Zedlitz; Freitigrath Bol. 2, 11 ꝛc.

* Reven-ant (frz. rewenáng), m., -s; ue.: Spukgeiſt. Augs Rev. 1, 143. — -üe (ü) f.; -en: das Einkommen, die Einkünfte.

* Reverb-ère (frz. rewerbére), f.; -n: ein die Lichtſtrahlen einer Lampe ꝛc. zurückwerfender und verſtärkender Spiegel, und: eine Lampe mit ſolchem: Stifft C. 1, 226; Straßen-, Gaſſen-R-n. Jp. Sat. 2, 82. -erieren, tr.: Lichtſtrahlen ꝛc. verſtärkend zurückwerfen, ſ. Reverberier-Ofen.

* Rever-ende (lat. rew-), f.; -n: Chorrock evangeliſcher Geiſtlichen. — -enz, f.; -en: Ehrerbietung, Scheidenweiſer 59b ꝛc.; Verbeugung, Bückling: Danken mit großer R. Aumpf 319b; Große R-en ziehen. W. 11, 250 ꝛc., ſo auch m., -es; -e: Einen R. machen (Bode Empf. 3, 24; G. 9, 63; Götter Sch. 47; W. Luc. 1, 309; 343; Laſſe ihnen R-e machen. Langbein Liederk. 186), ziehen (W. 2, 61); Mit einem R. (G. 29, 239; Matthiſſon A. 7, 10, B. 4, 116; Zachariä 1, 242 ꝛc.; Die aſiatiſchen R-e. B. Jahrb. 4, 303; Gegen-R. Thümmel 4, 54 ꝛc. — -ié, f.; -en; Träumerei. — -s, m., -es; -e: 1) die Rück-, Kehr-, Schriftſeite einer Münze, Gzſg. Avers (ſ. d.), z. B. übtr. Jp. Sat. 2, 292. — 2) ein zu Jemandes Sicherheit ausgeſtellter Schein (Gegen-, Rückſchein). — -ali-en, pl.: (vgl. Revers 2) zu Jemandes Sicherheit ausgeſtellte Urkunden.

* Reveſtieren (frz. rew-), tr.: bekleiden (ſ. d. 2), nam. im Feſtungsb.: Die Wälle ſind nicht reveſtiert. Chem. 5, 179.

* Revidieren (lat. rew-), tr.: Etwas durchſehn und in Betreff der Richtigkeit prüfen, ſ. Reviſion.

* Revier (rew-), n. (ſ. Anm.), -(e)s; -e: Bezirk, Gebiet, Kreis: Inmuten dem R. [der Gräber. Cham. 4, 25; 51; Die Waldungen und R-e [der Jagd]. Bibel 3, 30; Des Hafens wimpelreich R. Freitigrath GW. 1, 253; An Blumen fehlt's im R. G. 11, 40; Der Geiſterweihe | gefürchtetes R. Matthiſſon 96; Das R. ſeiner Genüſſe lag in ſamtſchattichten Regionen. Rückert Bl. 1, 21; Im Herbſt ſtreift die Droſſel oft aus den höhern R-en ab. Schwab Th. 102; Der ganzen Welt R. gar tief | in einem harten Traume ſchlief. Zinkgref (Weckrin. 2, 311[12]) ꝛc. Zſſgg. z. B.: Berg-R. G. 18, 321; 4, 133; Humboldt K. 1, 458; Schuckenkäuel 30 ꝛc.; Doch bleiben wir | im Buſch-R. .. Dieſes ganze Wald-R. G. 8, 370; Hochgebirgiſche Eis-R-e. Schwab Th. 465; Es ſchmückt ihn, wie die Blum' im Feld-R. Gries Boj. 19, 44; Das Fluß-R. [ſ. Anm.]; Eine moſkowitiſche Geſellſchaft, die .. der Hanſe .. in ihren Handlungs-R-en viel Schaden zufügte. Mäler Ph. 3, 176; Im weiten Jagd-R. Wilhelmine 1, 200; Rückert Kosr. 94b ꝛc.; Ein flammenſchwangrer Dampf beſchwärzt das Luft-R. Canis 240; Durch unſer [der Vögel] außerländiſche Stadt und Luft-R. Dreyſen A. 1, 375 ꝛc.; Worlitz, wo ein edler Geiſt ein Luſt-R. ſchuf. Matthiſſon C. 1, 372, auch z. B. in einem Garten = Luſtſtück; Nach ſolchen Zeichen wäre hier | das allerreichſte Schatz-R. G. 12, 18; Wenn Heringszüge in ungewöhnlicher Menge in den Schonungs-R-en .. ſich zeigen. Preuß. Geſetzſ. (1859) 455; Im Stadt-R.: Im freien Wald-R. Wyttenbach 1, 206 (ſ. o.: Buſch-R.); Dies ganze „Welt-Reſier.“ Abſchop (Wackern. 2, 514[19]) ꝛc. — -ren, intr. (haben): in einem Revier ſich ſuchend, Beute ſpähend umhun, — nam. weidm., z. B. von Jägern: Weit r. (Gzſg.: kurz ſuchen), viel Feld für die Hunde nehmen. Lauke Br. 271; ferner: In ſonniger Höhe den r-den Falken. Klarm (Sattzul. 10, 146b); Ein Blaufuß ſteigt zum neuen Raube | .. empor, revliert in hoher Luft. Hagedorn 2, 244 ꝛc.; Die Hunde, los der Koppel, | r. überall. Matthiſſon A. 9, 86 ꝛc., auch: Als ich nun ſo herumſpazierte | und revierte. Rückert Mal. 2, 212; Magſt du ein und ausſpazieren | und nach deinem Willen um-r. (,,umherſtreifen“). Bäche G. 2, 174 ꝛc.

Anm. „Zt. riviera..., altfrz. riviere, Ufer, eig. Ufergegend, von ripuria, aber ... auch Fluß .. Dieſe Bed. iſt dem nfrz. rivière ausſchließlich verblieben.“ Diez 292, vgl.: Ein luſtiges Revier, welches die Stadt vorbeifließt. Mandelslo 26a; 69b ꝛc. und (Schiff.) R.: ein für Seeſchiffe fahrbares Fluß. Bohrk. In der jetzt gew. Bed. früher fem.: In der „reſyer“ der Stadt. Oppendorf 88; 89 ꝛc.; Sah die R. nicht ohne Grauſen an. Opitz 1, 179; In der „rivier“. Aventin 164a; 303b; 309a ꝛc.; Von der kleinen Reſier .. ſeines Landes. Zinkgref 1, 92; In einer R. Sachſenlandes. 240; 202 ꝛc.

* Reviſ-ion (lat. rew-), f.; -en; -s: die Revidierung, nam. Buchdr.: Es wird der erſte gedruckte Bogen genau mit der letzten Korrektur verglichen (revidiert), ob Alles gemacht iſt und dieſer Bogen heißt die R. Franke Kat. 74. — -or, m., -s; -oren: Einer der revidiert, z. B. als Titel für Rechnungsbeamte ꝛc.: Kaſſen-, Forſt-, Poſt-R.

* Rev-ocieren (lat. rew-), tr.: widerrufen. — -oir (frz. -oär), n.: in der Verbind.: A r., auf Wiederſehn. — -olle, f.; -n: Aufruhr, Aufſtand, Empörung: „Das iſt alſo eine R.!“ Nein, Sire, entgegnet

francourt, Das iſt eine Revolution. Schorr Bl. 1, 285. — -öller, m., -s; uv.: ein Revolutionirender. Häfer B. 134. — -olutiren, tr. und intr. (haben): eine Revolte machen; (ſich) empören: Revolutirte Sklaven. Heine Lut. 2, 67. — -olution, f.; -en; -olutiönchen, lein; -s: Umwälzung, z. B.: Sternk.: die Rückkehr eines Himmelskörpers (Planeten) zu ſeinem Ausgangspunkt, Umlaufszeit: ſideriſche, tropiſche, ſynodiſche R. u. ſ. w. Sintenis 159; 861 ꝛc., ferner mit dem Begriff der weſentlichen Umgeſtaltung der Bhe., z. B.: Wer hält den Fortgang nützlicher R-en im Reich des Wiſſens mehr auf? Sch. 1002b; Die Erd-R-en, von denen die Gebirgsformationen zeugen ꝛc. und naturh. politiſch, beſt.: Staats-R. (ſ. Umwälzung, umkehren 2d, vgl. Revolte, Rebellion, Putſch, Krawall): Die erſte franzöſiſche R.; Die R. (perſonifiz.). Freiligrath Pol. 2, 5; Wo die R. noch nicht ausgegärt. Heine Lut. 2, 31; Mit ihrem Revolutionchen. Augs Rev. 1, 1899 ꝛc.; Gegen- (ſ. d.) Sand Rev. 141; Thümmel 3, 13 ꝛc.) oder Kontre-R; Hof- oder Palaſt-R., die nicht vom Volk, ſondern von den Perſonen des Hofs ausgeht ꝛc. — -olutionär: 1) a.: für Revolution geſtimmt und wirkend; revolutionsmäßig, „ſtaatsumwälzend“: Dieſe Denkſchrift mit ihren unverhüllten gegen-r-en [oder kontre-r-en] Tendenzen. Schorr Bl. 1, 317. — 2) m., -s; -e, -en: r-e Perſ.; Einer von der Umſturzpartei, ſ. Revolutionsgeiſt, vgl.: Der Sansculottenwälzer. Novalis 1, 201 und verächtl.: Umwälzler, Umſturzler, Umwälzer (Heine B. 235). — -olutioniren, tr.: revolutionär machen, z. B.: Eine Gegend r.: Das der Genius der Revolution die ganze Art und Weiſe der Kriegsführung ſelbſt r. wurde. Schorr Bl. 1, 337, und intr. (haben): eine Revolution machen, auch in (transit.) Zuſſg.: Mögen auch die Franzoſen Gutes wollen, ſo ſollten ſie es doch nicht er-r. König Kl. 1, 94, durch R. erlangen ꝛc. — -olutionist, m., -en; -en: Revolutionär, z. B.: Die königlichgeſinnten Gegen-R-en. Augs Rev. 46 ꝛc. — -olutionistisch: a.: revolutionär: R-e Mittel. 115 ꝛc. — -olvzen, intr. (haben): revolutionär thätig ſein: Das iſt eine ſchöne Wirthſchaft! Jeder glaubt ſich zum R. berechtigt. Schorr Br. 2, 155. Dazu: Revolvzer. 239; Auerbach D. 4, 145; Ausgetretenen oder hingerichteten Revolvzern. Volksk. (61) 24 (Keller) ꝛc. — -olver (engl. riwölwer), m., -s; uv., -s: eine vielläufige Piſtole und z. B. übrtr.: Die R-s, die Umroller und Auroller ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abtruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -ue (frz. -ü), f.; -n: Muſterung, — auch als Titel von Zeitſchriften ꝛc.

Rewel, m., -s; uv.: Schiff.: Ende eines Riffs. Pr. Clement (Nat.-Zeit. 13, 539).

* **Rez-de-chaussée** (frz. redeſchoſe), n., -s; -s: das Erdgeſchoß: das untre Stockwerk.

* **Rha-barber** (gr.), m., -s; uv. — f.; -e (Erdmann Waarenk. 304; Ohen 3, 1494): Name von Pflanzen, Rheum und deren arzneilich — beſ. zu Purganzen — dienenden Wurzeln, wie der daraus bereiteten Arzneien, z. B.: R. nehmen. W. 9, 143 („Neubarbarum“, Hutten. Wagers. 3, 230[22]); auch ausgedehnt auf ähnl. wirkende Pflanzen, z. B. Feld-R., Thalictrum flavum (gelbe Wieſenraute); Mönchs-R., Rumex alpinus (Alpenſauerampfer). — -chitis, f.; O: engliſche (ſ. d.) Krankheit. — -chtiſch, a.: an der Rachitis leidend, ſ. verknüpfen 4.

* **Rhapsod-e** (gr.), m., -n; -n: bei den alten Griechen Einer, der umherziehend die Geſänge von Dichtern (nam. die homeriſchen) vortrug — vgl. Bänkelſänger. — -ik, f.; -(e)n: ein von einem Rhapſoden vorgetragner Geſang, nam. ein Geſang aus den homeriſchen Gedichten. — -iſch, a: bruchſtückartig, abgeriſſen. S. 16, 321 ꝛc.

Rhede: ſ. Reede.

Rhein, m., -s; O: Name eines Hauptſtroms im Weſten Deutſchlands, dazu: Vorder-, Hinter-, Mittel-R. (ſ. u.), die ihn bildenden Quellen; Ober-, Unter- oder Nieder- und Mittel-R. (ſ. o.), der Strom im obern, untern, mittlern Lauf; ferner: Rheiniſch. z. B.: Drei Fuß rheiniſch oder rheinländiſch (ſ. d.): So iſt über-r. gerade ein ſolches Ebenmaß ... Ich hatte weder an ein niederrheiniſches, noch an ein oberrheiniſches Paar gedacht. S. 22, 2 ꝛc.

* **Rhet-or** (gr.), m., -s; -oren: Einer, der die Redekunſt gewerbmäßig lehrt oder ausübt. — -orik, f.; -en: Redekunſt und Lehrbuch derſelben: Das ganze Gaukelſpiel der Schul-R. W. 14, 103 ꝛc., ſelten in ſrz. Weiſe betont: Die Schlangen-R. [— — — —]. Zuppius 4, 9 ꝛc. — -oriſch, a: der Rhetorik gemäß ꝛc.

* **Rheum-a** (gr.), m., -s; -en: durch Erkältung ꝛc. veranlaßtes Gliederreißen (ſ. Fluß 5 und fleißig): R. im Kreuz. Eule Tag. 4, 65 ꝛc., auch: Der Rheumatismus (S. Sch. 1, 127) und gw.: Rheumatismus. — -atiſch, a.: von Rheuma herrührend; in der Weiſe des Rheumas.

* **Rhinoceros**, m., uv., -ſes; uv., -ſe: Nashorn (ſ. d. 1): Die R-e. Heine Rem. 269; Museum 1, 2, 270 ꝛc. (vgl.: Der Rhinocer. Anderſen 11b; Elephanten. Rhinocer ꝛc. Mendrals 144b). Auch übertr. (vgl. Rind, Hornvieh ꝛc.) = Dummkopf: Der Kerl iſt das größte R., was ich kenne. Benedix 1, 142; Ein Nb. von Propheten. Münchh. N. 356 ꝛc. und ſo ſcherzh. in Mz.: Wie raſch waren die „Gſel, Schafsköpfe, Rhinocere“ ſie vergeſſen, die ihm kürzlich herdenweiſe zugeſchleudert worden. Holtei Nobl. 2, 209.

* **Rhod-ium** (gr.), n., -s; O: ein ſeltnes Metall. — -odendron, n., -s; -odendren: Alpenroſe.

* **Rhomb**: ſ. Rhumb und Rhombus. — -order, m., -s; uv.: ein von 6 gleichen Rhomben umſchloſſener Körper. — -oid, n., -(e)s; -e: ungleichſeitiges ſchiefes Parallelogramm. — -us, m., uv.; -ſe, -en: ſchiefes gleichſeitiges Viereck, Raute.

* **Rhumb** (engl.), m., -s; -en: Kompaßſtrich.

* **Rhythm-ik** (gr.), f.; -en: Lehre, Lehrbuch vom Rhythmus. — -iſch, a.: dem Rhythmus gemäß, taktmäßig: Burmeiſter gB. 218; Wer theilt die ſtehend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich r. regt. S. 11, 9. — -olvzen, intr. (haben): rhythmiſch thätig ſein: Das iſt eine ſchöne Wirthſchaft! Jeder glaubt ſich zum R. berechtigt. Schorr Br. 2, 155. Dazu: Revolvzer. 239; Auerbach D. 4, 145; Ausgetretenen oder hingerichteten Revolvzern. Volksk. (61) 24 (Keller) ꝛc. — -olver (engl. riwölwer), m., -s; uv., -s: eine vielläufige Piſtole und z. B. übrtr.: Die R-s, die Umroller und Auroller ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abtruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -ue (frz. -ü), f.; -n: Muſterung, — auch als Titel von Zeitſchriften ꝛc.

Rhythm-us, m., -ſen; uv., -ſe: Takt, Taktmäßigkeit, Takteinteilung, Numerus [ſ. d. 2]: Burmeiſter gB. 218; Wer theilt die ſtehend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß ſie ſich r. regt. S. 11, 9. — -olvzen, intr. (haben): rhythmiſch thätig ſein: Das iſt eine ſchöne Wirthſchaft! Jeder glaubt ſich zum R. berechtigt. Schorr Br. 2, 155. Dazu: Revolvzer. 239; Auerbach D. 4, 145; Ausgetretenen oder hingerichteten Revolvzern. Volksk. (61) 24 (Keller) ꝛc. — -olver (engl. riwölwer), m., -s; uv., -s: eine vielläufige Piſtole und z. B. übrtr.: Die R-s, die Umroller und Auroller ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abtruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — -ue (frz. -ü), f.; -n: Muſterung, — auch als Titel von Zeitſchriften ꝛc.

Ribb-e: ſ. Rippe. — -en, tr.: ſ. reiben, Anm.

* **Rib(b)s** (engl.), n., uv.; uv.: Art geripptes (ſ. d.) Baumwollengezeug: Die Weſte von gebrucktem R. König Ser. 1, 22.

Ribeln, Ribſen: ſ. reiben, Anm.

Richete, f.; -n: (ſchwzr.) Erd-Rutſch ꝛc.; Jene Erdſchlipfen u. R-n, jene Murren u. Rutſchen ꝛc. Kopf R. 3, 296.

Richonen, intr. (haben): ſ. reich, Anm.

I. Richt, a.: ſ. aufrecht 1; gerecht 2.

II. Richt: veralt. außer Zuſſg. (ſ. d.): 1) m., -(e)s; -e; -es, -e. — 2) f.; -en: vgl. Richte u. Ge-R. 3b. — 3) n., -(e)s; -e; -es: ſ. auch richten 3b u. Ge-R. 3b.

Zuſſg. (vgl. Schm. 3, 31—38), z. B.: An-: 1) [2] Tiſch in Küchen oder Eßzimmern zum „Anrichten“ (ſ. d.) der Speiſen. Schm. 3, 35, meiſt: Die Anrichte. S. 25, 89; 31, 65; Mz.: Die A-en. 61 ꝛc. — 2) (mundartl.) Anleitung, in der Fügung: Einem zu Etwas A. geben. Schm. 3, 34, vgl. Unter-R. — Aufs-: ſelten, in der Verbind.: Gäſten A. thun. Schweinichen 2, 183, ſie bewirthen, ihnen ein Gaſtmahl anrichten. — Bes-: 1) [1] Mittheilung, wodurch der Sachverhalt von Etwas dargeſtellt, — man darüber zu Fall geſetzt — wird: Eine obre Behörde fordert (erfordert, verlangt, holt ein, empfängt ꝛc.) von einer niedern (von einem Beamten ꝛc.) B. (ausführlichen, genügenden B. ꝛc.) über Jemand od. über Etwas: Dem Vorgeſetzten B. über Etwas ab- od. erſtatten: Die Zeitungen ꝛc. erſtatten, geben, liefern ꝛc. über Etwas, z. B. über politiſche Ereigniſſe, über Theater-, Muſikaufführungen, Kunſtſachen, Handelsſachen, Meſſen, Märkte, Geldcours ꝛc. längere oder kürzre B-e, regelmäßig (täglich, wöchentlich ꝛc.) B.; Dem Arzt B. von dem Geſundheitszuſtand, über einen Kranken geben; Die Steiger bringen dem Bergmeiſter B.; Daß er mir von dem Allen gewiſſen B. gebe. Ban. 7, 18; Danach hätte ich gern gewußt gewiſſen B. von dem vierten Thier. 19 ꝛc.; Nach Tacitus' B. 1. 12; Auf den B. | der dienſtenthaften Bubler. Nicolai 2, 96; Auf eingeholten B. des Magiſtrats Einem das Niederlaſſungsrecht ertheilen ꝛc. — a) vralt. mundartl. auch theils von einer Mittheilung (Lehre, Unter-R.) oder etwas zu Thundes: Herr, dein Befehl, dem heiligen B. Opitz Pſ. 119, 53; Katechismus oder chriſtlicher Kinder-B. (Ulm 1536), ſ. Schmid. W. 432 ꝛc. u. 3; B. [Rath] an die Geſchichtſchreiber. Krumpf 132a, theils (intern der Begriff der Mittheilung durch Ande zurücktritt) = Beſcheid (ſ. d.): Er wußte in ſeiner dermaligen Nachtherberge, ſo klein ſie war, ſo wenig B. als ein paar Stunden vorher in der großen Stadt. Hebel 3, 100; 167 ꝛc. — b) leicht zu mehrende Doppelzſſgg.: Die Zeitung bringt Börſen-, Getreide-, Handels-, Concert-, Kours-, Kunſt-, Markt-, Meß-, Theater-, Wollmarkts-B-e ꝛc.; Tages-, Wochen-, Monats- (ſ. u.), Jahres-B. ꝛc.; Der Vogt, dem er die Schrift zum Bei-B. gebracht. Kurz Senn. 212, zu einem beigeſchriebenen B. ꝛc.; Die Geheim-B-e und Angeberein. Sonſ Denkw. 6, 224; Der Geſchäfts-B. des Bundesraths. Nat.-Zeit. 16, 240; Sich an einem volksmäßigen Konſiſtorial-B-e mude leſen. Thümmel 4, 87; Mein Arzt hat mir für den Brunnenarzt einen Krankheits-B. mitgegeben; Lügen-B-e ſich aufbinden laſſen. Auerbach Tag. 161; Ihre Briefe und Monats-B-e. 6. 15, 14; Polizei-B.; Deſſen Schlachten-B-e die republikaniſchen Soldaten ſo entzücken. Schorr Bl. 1, 313; Siege-B-e. Görres Ver. 116 ꝛc.; Vor-B., ein zum Verſtändniß des Nachfolgenden vorangeſchickter B. (vgl. Vorrede ꝛc.). Sch. 190b; W. 3, 42; 211; 18, 265 ꝛc.; Zeitungs-B. Eule Tag. 4, 65. — 2) [2] mundartl. = Ausſöhnung, Ausgleich, auch „Die Berichtung, die Richtung, Berrichtung“ Schm. 3, 34; Ein endlicher Frieg und B. gemacht zwiſchen .. ihren Leuten an einem und den Landleuten von Schwyz anders Theils, darin wurden ſie gar vertragen. Krumpf 722a. — 3) Kranken-Kommunion. Weinhold 77, ſ. berichten. — 4) [1] Der Guts-B., das Guts-Inventar od. -Recht (ſ. d.). Schm. 3, 35; Mühl-B. (Gerath). 38. — Ger-[3]: 1) (weidm.) aufgerichtete od. aufgeſtellte Dohne (ſ. d.), z. B. (nach dem Ort der Befeſtigung): Baum- od. Hoch-G. u. Boden- od. Erd-, Nieder-G. ꝛc., vgl. ſchwzr.: Die Richti, Falle, Dohne; Das Gricht, „Hölzchen, womit man eine Mäuſefalle richtet“ Zauber 2, 229 u. weidm.: Einen Strich anrichten, mit Dohnen beſtecken, einen Dohnenſtrich anlegen. od.; Dieſe Angelſchnur ohne Gerte [zum Fang der Rothforellen im Zurcher See] heißt die Richte. Ohen 6, 334. — 2) (vralt., Kriegsk.) verdeckter Gang, worin ſich der Sturmbock fortbewegt. Anno 2, 117a, vgl. Gin-G. — 3) eine Speiſe, wie ſie zubereitet und angerichtet (ſ. d.) zu Tiſch kommt, in Bezug auf Qualität und Quantität, wo es dann auch von dem erſt Zuzubereitenden gilt (ſoviel davon zu einer Mahlzeit für einen beſt. Tiſch gehört), vergl. Schüſſel und Gang 11 ꝛc., z. B.: Wohlſchmeckende, leckre, theure, wohlfeile, geſunde G-e; Ein gutes (ſ. d. 2 und Glas 2f) G. Fiſche; Wir haben zu Mittag zw. drei G-e: Suppe, Gemüſe und Fleiſch; Jakob kochte ein G. . . . Das mich koſten das reihe G.“ . . Da gab ihm Jakob Brot und das Linſen-G. 1. Moſ. 25, 29 ff.; Ein G. Kraut. Spr. 15, 17; Sie kochte ihm ein Gemüſe und ſie nahm das G. und ſchuttet es vor ihm aus. 2. Sam. 13, 9 ꝛc.; Früchte einheimiſcher Baumſorten . . Das ſahe, ſaftige G. [„Gerichte“, Drckf.] iſt ohne alle Würze ꝛc. Burmeiſter gB. 2, 296; Ein G. Fiſche angeln. Grimm M. 280; Auf ein G. Karauſchen. Eulen K. 118; Auf ein ſchmal G. | ſeid ihr eingeladen, | auf ein freundlich Angeſicht | und auf dieſen Laden. V. 3, 207; W. Luc. 1, 100 ꝛc. — Mundartl. ꝛc.: a) Mz.: Man brachte G-er, deßwegen Vier-Eſſen genannt, weil ꝛc. Simplicissimus (Machern. 3, 800[2]). — b) In der Fülle . .

der Richt. Hutten (2324); Mancherlei Richt oder Trachten. Roß Sp. 97a; Die Richt. .. Vier Richt oder Richten. Sam. 3, 35, dazu: Die Rachricht [Nachricht]. od., f. Frisch 2, 116a und verkl.: Subtile Speisen und Krankenrichtel. Atlas Spl. 1, 498 rc., vgl. auch: ein Deutschlein nach französischem Richt [Art der Zubereitung, wohl neutr.]. Jahn M. 179. — 4) von richten — Recht sprechen; ein rechtliches Urtheil fällen rc., — in versch., in einander spielenden Nüancen, s. Haltaus 664 f.: nam.: a) eine richtende Versammlung oder Behörde (Collegium): Der Vorsitzende oder Präsident, die Beisitzer oder Assessoren, die Schöffen des G-s; Auditor, Secretär oder Schreiber beim G.; Die Sitzungen, Verhandlungen des G-s; Einen beim G., bei seinem zuständigen G., vor G. verklagen; Einen vor G. fordern, laden, ziehen, bringen; Vor G. erscheinen, kommen, stehn; Das G. hat das Urtheil gefällt, ihn freigesprochen, verurtheilt rc.; Das Urtheil des G-s anfechten; Von einem niedern G. an ein höhres appellieren; Die G-e haben in allen Instanzen gleich entschieden rc.; Der Tod rückt Seelen vor G. Gellert 3, 221; Gonzaga hat | mit ein G. versammelt, dem ich erst | mich stellen muß [, das Urtheil über mein Gedicht zu vernehmen]. G. 13, 196; Ein richtendes und ein gerichtetes G. [das durch die Visitation gerichtete Kammer-G.]. 22, 101; Es dem geistlichen G-e anzuzeigen. Heinr Verm. 1, 233; Wie das ernste G. furchtbar die Wage nimmt | und die Könige wägt, wenn sie gestorben sind. Al. Dd. 1, 80 [s. Todten-G.]; Er stellt sich dem G-e, | er zeigt sich selber an. Wilmüller 1, 398; Es ist noch nicht lange, daß er vor G. mit ihm gelegen ist. W. Luc. 3, 347 rc. Zuw. bez. die Pl. auch die Personen eines G-s, z. B.: Das halbe Dorf, die G-e an der Spitze. Wilhoms Sag. 1, 38 — Schöppen rc. — b) der Ort der G-s-Verhandlungen (das G-s-Lokal, -Gebäude rc.): Ich soll aufs G. kommen; wo ist das G. hier in der Stadt?; Die Sache wurde im offnen, im verschlossnen G. verhandelt rc. und daher verhüllend für Abtritt (s. d.). Weinhold 77. — c) G-s-Sitzung, -Verhandlung und deren Ergebnis, der Rechtsspruch, das gefällte Urtheil: G. halten über Einen; Das G. hegen (s. d. 4); Es wird gar ein scharf G. (e) ergehen über die Oberherren. Weish. 6, 6; Es wird ein unbarmherzig G. (e) über Den gehen, der rc. Jak. 2, 13; Welcher unwürdig ißet und trinket. Der ißet und trinket ihm selber das G. (e). 1. Kor. 11, 29; Gehe nicht ins G. (e) mit deinem Knechte! Ps. 143, 2; Der Herr hat seinen Stuhl bereitet zum G. 9, 8; Nicht ist von Recht noch von G. die Rede, | hier ist Gewalt rc. G. 13, 303; Einem Jeden wird G. gesiegen und Urtheil erkannt. Hutten (Wackern. 3, 221[19]); Ein Autor stellt sich den Urtheilen aller Welt bloß, er geht durch gute und böse G-e. Lohner 1, 107; Die republikanische Freiheit des lesenden Publikums, dem es zukommt, selbst zu G. zu sitzen. Aa. 706a rc. — d) (f. d) Gottes G-e, die von ihm verhängten Strafen und Plagen rc., f. Straf-, Zorn-G.: Ich führe die Kinder Israel aus Aegyptenland durch große G-e. 2. Mos. 7, 4; 6, 6; Der Herr hat auch an ihren Göttern G-e geübet. 4, 33, 4 [„ausgeübt" Mendelssohn]; Das ist ein G. über mich! Der Herr hat's ihm gethrieben. Jer. 105a rc. — f) (f. o) Das (ewige) G., die (ewige) Verdammnis. Mark. 3, 29; Joh. 5, 24; 29 rc. — g) (vereralt., bibl.) das Recht, die Gerechtigkeit: Ps. 33, 5; 72, 1; 89, 5; Jes. 11, 4; 33, 5; Matth. 23, 23 rc.; Wenn Gott mit uns nach seinem gerechten G. und unrer Verschuldung uns G-e (e) gehen wollte. Matthesius Pr. 131 rc., Sgzlg.: Un-G. — h) Das hohe G. (Arnim 4) oder: Das Hoch-G. (s. d.), Bez. des Galgens (vgl. i). — i) die Befugnis des Rechtsprechens, die Gerichtsbarkeit, Jurisdiktion: Alles G-e hat er dem Sohne gegeben. Joh. 5, 22; Ofl. 20, 4; Entlund Span zw. dem Abt und der Eidgenossen Landvogt zu Frauenfeld von wegen der Hohen-G.; darin ward nach langer Unterhandlung ein Untergang und Ausmarkung zw. den Hoch-G-en des Abts und des Thurgau's getroffen (k). Stumpf 3705 rc. — k) G-s-Bezirk, -Sprengel: Einen Missethäter durch ein fremdes G. oder durch fremde G-e führen. Adelung rc.; auch mundartl. Mz.: G-er. Schm. 3, 32 rc. — 5) [2] sem.: a) ugw. (s. 4c): Willst du mich, Gott, aufmachen, zu halten über der Erden | eine G.? Al. M. 5, 17. — b) veralt. = Richte (s. d. 1b), grade Richtung: Mit wieder nach Köln zu, welches in die G. fünf Meilen war. Schweinichen 1, 246. — 6) Doppelsinn. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp., ohne Bem. zu 4a und b, vgl. die von Hof, Ding II und Richter, — vgl. zu 1 die von Dehne, zu 3 die von Speise. Essen, Kost rc., einzelne mehrdeutig, z. B.: Acker-G., s. Feld-G. a. — All-G. [4]: G. über das Weltall, gw.: Welt-G. — Amts-G.: (veralt.) in Köln rc. zur Entscheidung von Verbal-Injurien, wie Gewalt-G. über thätige. — Amts-G.: a) G. für ein Amtsgebiet und dessen Bewohner (s. Amt 3), z. B.: In Streitz giebt es ein Stadt- und ein Amts-G. — b) G. zur Entscheidung über Angelegenheiten eines Handwerksamts (s. Amt 4b). — Appellations-G., s. appellieren 1; auch z. B. Ober-Appellations-G. — Augen-G-e [3], Schau-G-e fürs Auge statt für den Magen. Mendelssohn 5, 402. — Austrägal-G-e, Austrag-G. Hallmeyer Ord. 2, 12 rc., Schieds-G. von Standesgenossen, s. Austrag. — Bauf-G., Handels-G. an Orten mit Wechselbanken rc. — Bann-G., s. Bannrath. — Vergl. Zusammenkünfte hiesen Sprachen, Bauersprachen, weil sämmtliche Hofbesitzer einer Bauerschaft, um sich zu besprechen, zusammenkamen und Bauer-G-e, weil hier die Irrungen der schon stillschweigend in einen Verein getretenen Männer beigelegt oder zurückgewiesen wurden. Immermann M. 1, 291, auch [3]: Nur den Magen des Städters sind diese derben Bauern-G-e zu schwer rc. — Baum-G.: a) [4c] öffentlich unter einem Baum gehalten (vergl. Linde 2). — b) (1) Krämis 9, 359. — Zwiebeln zum Bei-G-e [3]. W. Luc. 3, 27; Kaiserberg Post. 3, 88 rc., s. Kompott. — auch Reben-, Zu-G., Sgzlg. Haupt-G. — Berg-G.: a) über Bergwerksachen. — b) s. Thal-G. — Binnen-G.: a) wo nur einheimisches Recht zur Anwendung kommt. — b) (in Hannover) Patrimonial-G. über Dörfer, die in einem Amtsbezirk liegen (sog. binnengerechtige Dörfer), vergl. Pfahl-G. — Blut-G. [4a; h], über Leben und Tod des Angeklagten entscheidend, Blut-Bann (s. d.), -Recht: 2. Mos. 22, 9; Gem. Rev. 110; Nach gehaltenem Blut-G-e. S. 26, 130; Herrig 30, 356; Die Angvorthaten über Dresten ein ordentlich Blut-G-e gehegt. Fahrenkrön A. 1, 1082; Das hohe Blut-G. bricht einstimmig den Stab über des Delinquenten Leben. Müller 3, 364; Oppenheim Z. 1, 239; Sch. 253a; Er setzte sich mit Diesen im Verein zum Blut-G. über M. C. nieder. Weyl Allrm. 124 rc., vgl. Bann-, Frais-, Hals-, Kriminal-, Malefiz-, Zent-G. — Boden-G. [1]. — Bei dem Rüge- oder Bruch-G-e. Möser Ph. 2, 305 (s. Bruch 1m), auch: Bräch(t)en-G., verderbt: Brucken-G., Art Unter-G., das nur über geringe Frevel und auf Geldbußen erkennt. — Burg- (oder Burggrafen-) G. — Chor-G.: (schwzr.) Ehr- und Sitten-G., bestehnd aus dem Pfarrer und einigen Ortsvorgesetzten. Stalder 2, 123, so auch Hache (Wackern. 2, 69[33 und 35]) rc., vgl. Kur-G. — Civil-G., zur Ausübung der bürgerlichen Rechtspflege, vgl. als Sgzlg. Kriminal- und Militär-G. — Ding-G., Feld-G. a, s. Haltaus 230 und Mann-G. — Dinstags-, Donnerstags-G., s. Fest-G. — Dorf-G., aus Schuldheiß und Schöppen bestehnd. — Ehe-G., über Ehesachen urtheilend, s. Chor-G. — Ehren- und Sitten-G-e für den ganzen Beamtenstand einführen. Eust Tag. 4, 13; Den Zweikampf abzuschaffen und Ehren-G-e anstatt seiner einzusetzen. Denkw. 5, 96. — Eigen-G., Felds-G. a. — Ein-G-e, innre Einrichtung (vgl. Zu-G. b), z. B. der Schreibtische. Wendunl 176, nam. aber: Unter Ein-G-e oder Besatzung versteht man einen Apparat von kreisförmig gebogenen Blechen, welcher im Innern rund um das Schlüsselloch angebracht ist und das Umdrehen des eingesteckten Schlüssels verhindert, wenn nicht dessen Bart die entsprechenden Einschnitte oder Durchbrechungen enthält. Karmarsch 3, 117; Schm. 3, 35; ferner z. B.: Es nimmt Einen recht Wunder, was Die für ein Ein-G. in ihrem Kopf haben. Sonntel II. 2, 27; In Kopf und Beinen hatte Brenell ein ander Ein-G. Das es thnen dann etwa eine Störung gebe in ihre Ein-G. [Einrichtung, Plan]. G. 200 rc. — In Civilsachen besteht das Drei-Instanzen-System von Kollegial-G-en: Kreis-G., Appellationssenat — und Oberlands-G. Für kleinere Sachen bleibt zuständig das Einzel-G. (Amtsrichter) rc. Nat.-Ztg. 15, 230. — Erb-G. [4a; h]: auf Grund und Boden haftende, erb- und eigenthümliche Gerichtsbarkeit und das sie ausübende Gericht, Patrimonial-G., wie dies gw. im engern Sinn von der niedern Gerichtsbarkeit Grund-, Hufen-G. — Familien-G., wo Familienglieder über Familienangelegenheiten richtend entscheiden. Fichte 9, 152. — Fehm-G., s. 1. Fehm und Frei-G., z. B. G. 22, 94 rc. — Feld-G.: a) Art Nieder-G. über Feldfrevel rc., mit örtlich wechselnder Bez., z. B.: Acker-, Ding-, Eigen-, Flur-, Grund-, Hof-, Huben- oder Hufen-, Jahr(es)-, Land-, Aug- oder Auge-, Stab-G. — b) Kriegs-G. im Felde. — Feiertags-, Fest-G. [3], wie es an Festtagen auf den Tisch kommt, ähnlich: Unser gewöhnliches Sonntags-, Montags-G., was freilich auch [4b] ein am Montag gehaltnes G. bez. kann. — Fleisch-G. [3]. — Flur-G., Feld-G. — Forst-G., über Forstfrevel rc., Holz-, Wald-G. — Frais-G., Kriminal-G., s. Frais und Blut-G. — Frei-G-e, welche man nur sehr unrichtig Fehm-G-e genannt .., G-e der ursprünglich freien Markgenossen rc. Immermann M. 1, 446; 4, 133; Müller Ph. 3, 292 rc. — Freitags-G., s. Fest-G. — Das er ein Fünfer-G. niederrichte. Kl.-Gel. 316 und ähnl. nach der Personenzahl des Kollegiums. — Ganerben-G., Samt-G. (s. d. und Gan-Erbe). — Gast-G.: a) s. Gast-Recht 2. — b) [3] ein für einen Gast bereitetes Gericht. — Gau-G.: Gau-Ding, Gericht über einen Gau (Distrikt), seltner: auf dem Gau (= Dorf-G.). — Das sie, in der Küche waltend, der gute Gern-G-e [3] bereite. Jetter 3, 401, wie du sie gern ißt, s. Lieb-, Lieblings-, Wohl-G. rc. — Geschworen-G. Sudhof R. 1, 193, Zuw. (s. d.), Schwur-G., wo Geschworne nach Überzeugung über Schuld oder Unschuld des Angeklagten urtheilen. — Gewalt-G., s. Amt-G. — Das Gewissens-G. oder das G. der Billigkeit [im Ausland] .. sorgt dafür, daß in Verhalt gegegne Menschen dort nicht unverdirt ßten. Hupel. — Die Tyrannei der Glaubens-G-e. Sch. 776b, s. Inquisition 2; Ketzer-G. — Gottes-G.: a) [4e]. — b) [4c] Gottesurtheil (s. d. und Ordallen). — Die schlimmste Sache, die jemals vor ein Götter- oder Menschen-G. gekommen. W. 14, 98 rc., auch [3], vgl. Göttersperse, Ambrosia rc. — Grund-G., s. Feld-G. a und Erb-G. — Hacht-, Haft-G., Art Nieder-G. zu Köln rc. (veralt.). — Hals-G., Blut-G., z. B.: Kein armer Verbrecher .., | der vor hochnothpeinlichem Hals-G. steht. B. 66b; [Sie] gehörten vor sein Hals-G. Hagedorn 3, 225; Da ein so schrecklicher Hals-G. [4c] aber mich verhangen wird. L. 10, 175 rc. — Handels-G., für Handelssachen, s. Gast-Recht 2. — Haupt-G. [3 und 4a], Sgzlg. Neben-G., s. Bei-G. — Heger-G., s. Heger 3. — Hoch-G.: a) [1]. — b) [4b] Galgen. B. 15a; Hebel 3, 159; Müller 1, 19; Sch. 127a rc. — c) [4i] die hohe Gerichtsbarkeit, und dazu [4e]: In diesem Flecken wird das Hoch-G. gehalten im Zenden Gomms. Stumpf 457b und daher: der Ort, wo das Hoch-G. gehalten wird, sammt dem zugehörigen Bezirk = Kommüne: Oberwallis .. wird getheilt in sieben Gemeinden und Hoch-G., als Gomms rc. .. Diese G. nennen sie Zehenden oder Zenten, d. i. Centeni, wie man noch an manchen Orten mehr ein Land-G. ein Centenam, zu deutsch ein Centen oder Zent-G. nennt. Diese sieben Zenten rc. 655b; Kohl A. 2, 79. — Hof-G.: a) ein hohes Landes-G. für Kriminelle, z. B. Schweinichen 3, 129 rc. — b) Feld-G. a. — Die runzeligen Benützer des Höllen-G-s. W. 13, 44, s. Höllen-Richter und -richterin. — Holz-G., s. Forst- und Mark-G. — Huben-, Hufen-G., s. Feld- und Erb-G. — Jetzt wird ein Inquisitions-G. | eröffnet. Wort und Glücke werden abgewogen rc. Sch. 432b, s. Inquisition 1 und nam. (s. Inquisition 2) — Glaubens-, Ketzer-G., z. B. übertr. Schreiner Leff. 1, 164. — Jahr(es)-G. [4c], das alljährlich abgehalten wird, nam. Feld-G. (a). — Kammer-G., der höchste unmittelbar unter dem Landesherrn stehnde Gerichtshof. G. 22, 94 ff. — Wenn ich vor dem Kampf-G. | der Forderung Verwegenheit bestrafe. G. 35, 299, vor den Kampfrichtern. — Kauf-G., Handels-G. — Ketzer-G., s. Glaubens-G. — Kollegial-G., s. Sgzlg. Einzel-G. — Kreis-G., für einen Kreis (s. d. 4f) oder Landesbezirk, z. B. Aleris Pit. 22, 183 rc. — Kriegs-G., im Kriege oder über Pers. des Kriegsstandes entschei-

tend (ſ. Standrecht). König Fam. 1, 298; Kl. 572a ꝛc. — Kriminal-G., peinliches, ſ. Blut-G. ꝛc., Maleſiz-rath. — Kunſt-G., Werke der Kunſt ꝛc. beurtheilend, Kritik. Börne 5, 323; B. 93b; Dort wird ein freies Kunſt-G. gehegt. Kl. Gel. 319 ꝛc. — Kur-G., aus „gekürten“ Perſonen beſtehend, z. B. früher in Aachen das Kriminal-G. Kopp Aachn. Ehren. 1, 34. — Land-G.: a) G. für ein ganzes Land oder einen Landbezirk (ſ. Landrecht 3), z. B. Jeſſäer 24, 310; Der Areopag, als altes heimiſches Land-G. Holger Sorb. 1, 128 ꝛc. und [4c]: es ſollen in jedem Jahr zwölf Land-G. gehalten werden ꝛc. Ahm. 3, 32, vgl. Ober-Land-G., ſ. Einzel-G. — b) G. für kleine Land (Gfzg. Stadt-G.), und zwar gew. (vgl. Dorf-G.) ein Kriminal-G. — c) (ſ. b) Blut-dann adliger Schlöſſer über die Unterthanen, im Gfzg. zum Grund-G. (der niedern Gerichtsbarkeit). Dazu: Die Land- (Gfzg. grund-) gerichtliche Hoheit beſitzen. — d) ſ. Feld-G. a. — Ein ſchönes Leben-G. [3] Das! die Liebe der Braut noch nicht gar und die Zuthat des Bräutigams aufgewärmt! König Dram. 1, 56. — Lehen-G., über Lehnsſachen urtheilend, Lehenhof, Mann-G. — Leib-G. [3], Lieblings- (G. 14, 112), Gern-, Mund-G., ſ. Leib 2 am Schluß. — Linſen-G. [3]. — Maleſiz-G., Blut-G. — Mann-G., Lehens-G., ſ. Haltaus 1306 und Landrecht 3. — Mark-G., über eine Mark (ſ. d. 4), nam. Holzmark. — Menſchen-G., ſ. Götter-G. — Militär-G., über Militärperſonen, ſ. Kriegs-G. und als Gfzg. Civil-G. — Mittel-G., zw. Ober- und Unter-G. (ſ. d.). — Mittwochs-, Montags-G., ſ. Feſt-G. — Die Mord-G-e in Peſt und Arad zeigen den Wahnſinn der Herrſchenden. Ense Tag. 6, 397, die mörderiſchen G-e, Ermordungen durch G-e [4]. — Mund-G. [3], Leib-G. W. 34, 270. — Nach-G., dem Haupt-G. nachfolgend, wie Vor-G., ihm vorangehnd, ſowohl: a) [3] — als auch b) [4c] ſ. Schwerter 3, 32. — In Groſſelfingen im Hechingiſchen hält man jährlich ein Narren-G. [4c], wo die in Harleitne verkleideten Einwohner jedem Fremden eine Strafe dictiren dürfen. Ly. Kat. 2, 131. — Die National- und Provinzial-G-e [3], welche ſchmackhaft und nahrſam zu ſein pflegen. Kuhnaye Kochk. 9. — Neben-G., ſ. Haupt-G. — Nieder-G.: a) [1]. — b) — Unter-G., Gfzg. Ober-G., ſowohl [1c] die niedre Gerichtsbarkeit, als [4a] ein niedres G., von dem man an ein höheres (oder Ober-G.) appelliren kann, ſ. Unterſuchungs-G. — Orts-G., das an dem in Rede ſtehenden Ort befindliche G. (vgl. Amts-, Stadt-, Dorf-G.). — Patrimonial-G., Erb-G. — Pfahl-, Pfalz-G., G. und Gerichtsbarkeit über einen (umzäunten) Hof in eines Andern Gebiet, Zaun-G. — Provinzial-G.: a) [3] ſ. National-G. — b) Gau-, Kreis-G. ꝛc. — Pupillen-G., Vormundſchafts-G. — Minos .. | mittelte die Qual-G-e. Ah. 11a. ſ. [4e] und Straf-G. — Rache-G. [4c; e], ſ. Straf-G. — Reichs-G., für ein ganzes Reich (ſ. Kammer-G.). Schert Bl. 1, 25. — Ritter-G., ein G. von Rittern für ihre Standesgenoſſen. — Rug- (Auerbach D. 1, 137; Müller Med. 1, 125 ꝛc.), Rüge- (Durenbach R. 1, 70 ꝛc.) G., policeiliche Übertretungen rügend und ſtrafend, ſ. Brud-G., Feld-G. a. — Samt-G., wo die Gerichtsbarkeit Mehrern gemeinſam gehört, Ganerben-G. — Schau-G. [3], das nur zum Anſchaun, nicht zum Eſſen da iſt, eig. und übertr. Platen 2, 57; Lauge Ih. 78; Spielhagen Pr. 1, 184; W. 7, 58; 23, 186. — Scherben-G., ſ. Ostracismus. — Schieds-G., ein aus Schiedsmännern beſtehndes G. — Schulden-G., über Schuldſachen. — Schuldheißen-, Schultzen-G., ſ. Dorf-G. — Schwur-G., Geſchwornen-G. — Selbſt-G., Selbſtrache. Ayrer. — Send-G., ſ. Sende. — Sitten-G. Garten. 10, 281a; Dies Volks-Sitten-G. 283a ꝛc., ſ. Ehren-G. — Sonnabends-, Sonntags-G., ſ. Feſt-G. — Stab-G., ein G., das den Stab (ſ. d.) über Angeklagte zu brechen befugt iſt, Blut-G., ſ. Fauſt 2, 313b, dann aber auch von niedern G-en, ſ. Haltaus 1716 und Fels-G. a. — Stadt-G., im Gfzg. zu Amts-, Dorf-, Land-G. ꝛc. — Still-G. [4c], geheime Sitzung eines G-s. Müller Bb. 4, 194. — Straf-G. [4c; e], Straf-Urtheil, gefälltes oder auch vollſtrecktes, z. B.: Für den Perſten iſt's zuviel, | dieſes entſetzliche Straf-G. G. 2, 130; Vor des Ew'gen Straf-G-e. Wyhmbold Son. 46; Ein göttliches Straf-G. ſ. 6, 510; Da dieſes Straf-G. . . nur an der kleinern Hälfte der Nation vollſtreckt werden konnte. Ah. 85b; 1129a; Amor's Straf-G. ſo leicht auf ſich zu nehmen. W. 3, 178; 14, 194 ꝛc. — Thal-G., ſich über ein Thal erſtreckend, Gfzg. Berg-G., namentl. in Halle, vgl. Thalgut. — Thron-G. [4a], wo eine thronende Perſ. Richter iſt. B. 2a; 114a. — Thür- (Brodes 9, 51), Thüren- (Zwingli 2, 404) G., Thürgerüſt, als das aufgerichtete, vgl. [1] und Kinder 2, 272. — Todten-G., bei den alten Ägyptern über die dem Todten zu erweiſende Ehre (der Beſtattung ꝛc.) entſcheidend, z. B.: Das Grab eines Königs, der nach ſeinem Ableben von dem Todten-G-e für unwürdig erklärt worden war. Schwarda 1, 98; 95 ꝛc. und danach verallgemeint, z. B.: Daheim in Berlin freilich erging über den König, nachdem ſein Körper kaum erkaltet war, ein nicht eben ſanftes und billiges Todten-G. Scherr Bl. 1, 137 ꝛc. — Un-G. [4a], Ahm. 3, 31. — Unverſtändig-G. — Ob die Mittel-G-e Nichts haben gethan, ſo haben's die hohen G-e Gottes und die Unter-G-e der Kaiſers gethan. Luther WB. 26, 73; Weder das Unter-G. noch der Senat ſelbſt. W. 14, 41, ſ. Nieder-G. b. — So kannten die Alten von dem Unterſuchungs-G. bald dem Ober-G. eingereicht werden. Schilling Schw. 1, 238. — Vor-G., ſ. Nach-G. — Vormundſchafts-, Waiſen-G., ſ. Pupillen-G. — Wald-G., ſ. Forſt-G. — Welt-G. [4c; d], ſ. All-G., z. B. — jüngſtes G.; Chriſtus am Welt-G. H. K. 9, 196; Kl. M. 13, 771; Ah. 1040a ꝛc., auch: Die Weltgeſchichte iſt das Welt-G. 21a. — Winkel-G. Chamisso 3, 22; 71, unbefugtes und heimlich gehaltnes ꝛc. — Wohl-G. [3]. H. 12, 262, ein wohlſchmeckendes, ſ. Gern-G. — Zaun-G., ſ. Pfahl-G. — Zent-G., ſ. Gent 2 und Hoch-G. c. — Beſonders traf ſein Zorn-G. [4c; e] die Tataren. Herrig 30, 380 ꝛc., ſ. Straf-G. — Zu-G.: a) [3] Bei-G. — b) (vgl. Ein-G.) im Hüttenw.: Die ganze Zuſammenſtellung des Hammers und aller ſeiner Beſtandtheile heißt auch das Hammer- und aller ſeiner Beſtandtheile heißt auch das Hammer- oder der Hammerſchlag. Jahrbuch-kunſt 120; Hütten-Zugericht, die Zuſammenſtellung der zuſammtlichen zu der Hüttenmanipulation erforderlichen Betriebsvorrichtungen. 134 ꝛc. — Daß er, der ſonſt über die ſcherzende Geſellſchaft immer das ſtrengſte Zungen-G. ergehen laſſe [medisiert], heute ſo mild und nachſichtig ſei. G. 15, 104 ꝛc., auch [3] ein aus Zungen bereitetes G. — Zwiſchen-G. [3], das zwiſchen zwei Haupt-G-en, nam. zw. Braten und Nachtiſch gereicht wird (frz. entremets) ꝛc. — Rächt [2]: 1) Mittheilung über eine Sache, worüber Etwas zu erfahren Einen intereſſiert, zunächſt um ſich danach zu richten (ſ. nachrichten 4), z. B.: Dieſes zur R.! Ah. 206b; Das dient dir zur R. ꝛc., dann auch allgem. (ſ. Kunde II 1): Einem R. von Etwas geben, bringen, ertheilen; Geben Sie mir erſter R., wie es Ihnen geht ꝛc.: R. von oder über Jemand, von oder über Etwas durch Jemand, durch einen Boten, Brief, durch die Poſt ꝛc., telegraphiſch ꝛc. bekommen, erhalten, empfangen, erwarten; Um R. von ihm (über ihn) einzuziehn. Ah. 1091b; Was haben Sie für R-en von Hauſe? Ich bin jetzt begreift .. auf R-en aus Ihrem Lande erpicht. Jetter 1, 340 ꝛc.; Gute, ſchlimme; erfreuliche, betrübende, (un)angenehme ꝛc.; zuverläſſige, ſichere, falſche, widerſprechende R-en; Auf die erſte R. davon eilte er ꝛc.; Die erſte R. davon findet ſich bei Herodot. — a) verallt., mundartl. masc.: Dem keiſer .. beſſern R. geben. Olearius Ref. XVIII. — b) Doppelſitzg. z. B.: Börſen-R.; Die Hausfreund .. voll Familien-R-en. Jeſſäer 6, 341; Friedens-R.; Geheim-R-en. W. 13, 66; Luc. 8, 123 ꝛc.; Poſt-R.; Privat-R-en, Gfzg. z. B. Zeitungs-R-en; Was außerdem .. hiſtoriſchen Büchern an Volks- und Reichs-R-en übrig war. H. K. 9, 149; Nachdem verſchiedene Tataren-R-en vorangegangen. Wiggers Unterſ. 162, falſche (nach der im Krimkriege fälſchlich — angeblich durch einen Tataren — überbrachten R. von dem Falle Sewaſtopol's); Trauer-R. Ense Biogr. 4, 167 ꝛc. — 2) ſ. Ger-R. 3b. — Schächt-, Schäft- [2]: beim Salzbergbau im Haſelgebirg eine lange ſöhlige Strecke, mit dem Zweck, das ſalzhaltige Gebirge aufzuſchließen und die künftige Anlage von Schächten für Laugwerke vorzubereiten (nach Schacht-Trift). Bergmannsbud 205; Ahm. 3, 337. — Unter- (—ſ) [1]: veralt. allgm. (ſchwankenden Geſchlechts): Mittheilung von Etwas, das Einem zu wiſſen noth iſt, z. B. in der ältern Rechtsſpr.: Die U., ſogen. Notificatur ꝛc. Ahm. 3, 31; Wenn ihm in dem U. deutlich gewieſen wäre, wie hoch ſich die Koſten beliefen. Möſer Bb. 2, 155 ꝛc., ferner z. B.: Der liebe Gott müſſe euch lohnen für die gute freundliche U. Luther 5, 222b; Da chriſtliche Gewiſſen nimmermehr können geſtillet werden, ſie ſind denn dieſes nöthigen Stücks unterricht, daß ein Chriſt mit gutem Gewiſſen ſich halten mag nach Landrecht und Gebrauch, denn dieſes U. errettet viel Gewiſſen. 6, 443a (Hanes) ꝛc., — dagegen nach heutigem hochd. Gebrauch nur masc. von der fortgeſetzten Unterweiſung eines Schülers in dem zu Erlernenden durch den Lehrer, als der Inbegriff der ertheilten Lektionen (Lehrſtunden) und des darin Gelehrten: Franzöſiſchen, engliſchen U. ꝛc., U. im Schreiben, Rechnen ꝛc. bei Jemand haben, nehmen, bekommen ꝛc.; Einem geben, ertheilen ꝛc.; Jemandes U. genießen; In dem U. gehn; Er giebt guten U.; Die er mit der Milch ſeines U-s getränkt. Kaſegarten Kb. 1, 166; U. in der Schule oder Schul-U. S. 21, 55, Gfzg.; Privat-U.; Die Kriegsſchule, in welcher Napoleon den Jugend-U. empfangen. Ense Biogr. 3, 322; ferner nach dem Gſchl. des U-s ꝛc., z. B.: Deklamations-, Fecht-, Geſang- oder Sing-, Klavier-, Leſe-, Muſik-, Rechen-, Religions- (und Konfirmations-), Schreib-, Schwimm-, Sprach-, Zeichen-U. ꝛc. (vgl. Gfzg. von Lektion oder Stunde), auch: Daß alle Philoſophie ein Vor-U. zur Gottſeligkeit ſei. Klinge Stolb. 2, 36 ꝛc. Die Mz. ſt. wie bei allen Kollektiven, ſelten, z. B.: Einer der nützlichſten U-e für einen künftigen Regenten. Nicolai 5, 3; Wir Nichts weniger zufrieden als mit unſern bisherigen Religions-U-en. L. 10, 172. — Verz: (Salzw.) die Auffüllung der Salzkufen. Ahm. 3, 34.

Richt-bar, a.: 1) was gerichtet werden kann, ſich richten (ſ. d. und Gfzg.) läßt, z. B.: Jedem Winde auf ihn ſtoßender Meinungen und Rathſchläge nach allen Seiten, zu allen Stunden, beweglich und r. L. 8, 374 ꝛc.; Die Pudel ſind leicht ab-r. ꝛc. — 2) veralt. in Gfzg.: Ge-r.: Jemandes Jurisdiktion unterworfen. Haltaus 669, dazu: Ge-r-keit, heute gew.: Gerichtsbarkeit (ſ. d.). — —ſ, f.; —n: 1) Richtung: a) zuw. allgm.: Eine Meile in der R. von Göttingen. Chamisso 3, 93; Sieh du meinem Weg die R.! G. 4, 5; Wir haben im Allgm. die R. bezeichnet, welche ſeine Urtheile durchgängig nehmen. Embrauw Leſſ. 1, 77; Die R. angeben. Joh. M. 307 ꝛc.; Aus der Nähe des Baums zu gehen, weil er leicht in deſſen Fall-R. kommen könne. Gryphius 3, 255 ꝛc. — b) (ſ. a) häufig: die grade Richtung, der grade Weg als der kürzeſte (ſ. Richt-Steig, -Weg und Gericht 5b), z. B.: Als ich von der Jagd abkam und in die R. zu jagen glaubte. Aleris H. 1, 1, 142; Laß uns hier [durch dieſen Tempel in die R. gehen. L. Nath. 5, 6; Nicht über drei Stunden richtiges Zuſtweges .., richtiger Diſtanz nach zu rechnen, wo man .. die R. wandeln möchte. Stumpf 600b ꝛc. — c) (ſ. a) oft: die grade, richtige, normale Lage, in der ſich Etwas befinden muß: Es hat ſich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sache wieder in die R. ſchiebt. Aleris H. 1, 1, 181; Was wir glauben, daß es ganz in der R. ſei, mag .. einen kleinen Stoß bekommen haben und der Bau wird ſchief. 46; Drum kommt nie was bei uns und in die R. [zurecht]. Der. 1, Kap. 11; Wenn Alles wieder in der R. Auerbach D. 4, 231; Ich brächt' es in die R. ſchon, ich führt' es doch hinaus. Freiligrath 3, 129; Es geſchieht nichts Unvernünftiges, das nicht Verſtand oder Zufall wieder in die R. brächten. G. 3, 166; Brachte mich aus der R. 27, 156; Außer Geſicht und R. Felt. 4, 135; Reinh. 249; Die Frage würzte ihn wie eine verſchlückte Gräte, er konnte ſie nicht in die R. bringen. Kürnberger N. 2, 60 ꝛc. — d) (ſ. a) zuw.: etwas die Richtung Beſtimmendes, als Richtſchnur (ſ. d.) Dienendes: Ein Halt der Schwachen und eine R. der Unentſchiedenen. Jahn M. 125. — 2) (ſ. 1) zuw.: etwas Gerichtetes und der Ort desſelben, z. B.: a) Wer .. ſeiner Schwelle beilaue R. .. überſchreitet. G. 12, 163, die wagerecht gerichtete Schwelle; Eine R. [Reihe] Häuſer. Adelung ꝛc., ſ. auch Gericht 1. — b) in Gfzg. z. B.: An-R., ſ. An-Richt; Ich reiße mir einen Span aus der Holz-R. Möſer Bdb. 15, aufgerichteter Holzſtoß, ſ. richten 3 ꝛc. — 3) (mund-

artl.) Nachgeburt, beſ. der Kühe. Schmid. W. 431 (auch „Verrichtung“); Stalder 2, 273. — -rl, n., -e; uv.: ſ. Gericht 3b. — -rlin, intr. (haben): kleinlich richten und urtheilen: R-te können's [das Werk] mit Tadel beſtäuben und Lobe. Kl. Ob. 2, 69 ꝛc. Zſſzg. (vgl. die von richtern), z. B.: Kunſt-r. Merk's Br. 1, 64 ꝛc. Dazu: Der Richtler; Das Auweh-Geſchrei des Sittenrichtlers. Kolegarten Kb. 1, 56 ꝛc.

Richten, tr., auch zuw. 2d; 4; 5 ohne Obj. oder intr. (haben) und refl. (3): in die Nichte (ſ. d. 1c), in die gehörige, erforderliche Lage, — und dann überh.: in Ordnung, in Stand bringen ꝛc. Zu dieſer Grundbed. gehören die folg. — vielfach in einander ſpielenden — Bedd. als Nüancen oder Fortentwicklungen: 1) einem Gegenſtand die gehörige, erforderliche Geſtalt u. Anordnung geben (vgl. zu-, ein-r. u. 2a), beſ. oft: Etwas Krummes grade r. (vgl. ſchlichten) und vielfach in techn. Anwendungen, z. B.: Die Kamm-Macher r. die Hörner, biegen ſie grade, zu Platten; Die Weißgärber w. [recken — ſ. d. 2 — ſtollen] die Felle, ſ. zu-r. 2d; Die Blätter einer Schere oder die Schere, das auszubreitende Kupfer, Eiſenſtäbe r., ſ. Richthammer ꝛc., ferner z. B.: Richtet den Weg des Herrn, wie der Prophet Jeſajas geſagt hat. Joh. 1, 23 (vgl.: Bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gott. Jeſ. 40, 3); Richte [-ebene“. Bunzl deinen Weg vor mir her. Pſ. 5, 9 (auch Mendelsohn); Dieſer Kämpel [Kamm] richtet und ſchlichtet die Haare. Clara Cl. 1, 493; Ich richtete meinen Sattel zum bequemen Sitz. G. 13, 21 (ſ. ein-r.); [Du] treffeſt Mäßigung dem beiden Blute, | richteteſt den wilden, irren Lauf [vrſch. 2a]. Stein 1, 26; Ein Häubchen, das ſie der Frau Meiſterin richtete [zurecht machte] für den nächſten Sonntagskirchgang. Gaßner K. 5, 143; Wer Menſchen Lehre und Weisheit folget, ſein Leben danach richt und regiert. Luther 5, 319a (ſ. 2a); Richte alle deine Sache nach Gottes Wort. Sir. 9, 22 ꝛc. — Dazu nam. auch: a) Koch l.: Speiſen r., ſie ſo zurecht machen, wie ſie zu Tiſch kommen ſollen (ſ. an-r.): Nicht mir eine geſtandene Milch. Auerbach Leb. 1, 89; Der Koch erhielt den Auftrag, Schnepfen und Krammetsvögel zu r. Holtei 3. 1, 256; Recht wurde zu klöpfeln und ſo kurz als möglich zu richten (zuſammenzudrängen). Komiſche Kochk. 39 ꝛc. — b) Schiff.: Ein Schiff r. (verſch. 2e), zu Paß (ſ. d. 6b) laden. — c) im Partic.: gehörig; grade ſo wie es ſein muß, z. B.: Eine halbe Maß war bisher für meinen Durſt wie abgemeſſen gericht. Hebel 3, 469; Du haſt zwei gerichtete Beinen. Auerbach Leb. 1, 321, vollſtändige Gebette, Stand Bettenꝛc. — d) in einigen ſtehenden Verbind. mit abhäng. Präpoſ., z. B.: Etwas zurecht od. in Ordnung r. Adelung; Etwas ins Werk (ſ. d.) r. (od. ſetzen), es bewerkſtelligen, zu Stande kommen machen, z. B. Olearius Reiſ. 335b; Sch. 196b; 435b; 945b ꝛc.; Etwas oder Jemand, ein Pferd (Gryphius R. 2, 265) ꝛc. zu Grunde (ſ. d. 8) r., zu Grunde gehn machen, verderben, ruiniren ꝛc., vgl. (veralt.): zu Boden r. Olearius Saalm. 74b ꝛc.; Wenn Etwas zu Schanden (ſ. d.) gerichtet war . . ob die Sache nicht könnte hergeſtellt werden. G. 33, 175 ꝛc., ſ. veralt.: [Ward die Stadt] in Rauch gericht. Arumpf 394b, ging in Rauch auf, brannte nieder. — 2) einem Gegenſtand die erforderliche, gehörige Lage, Stellung, Wendung geben, zunächſt (ſ. 1) ohne Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (a—d): a) Etwas Schiefes grade r.; Etwas ſenkrecht, wagerecht r., nach der Setzwage r.; So wurden . . Planken gerichtet und andere Mängel geboben. G. 19, 14; Eine geniale Phantaſie iſt gleich dem Luftballon leicht in die Höhe und in die Tiefe zu ſenken, aber das wagrechte R. wird bei beiden etwas ſchwer. Hp. Fr. 15; Den Weiſer der Uhr, meton.: die Uhr r. (oder ſtellen); Die Uhr nach der Sonne, nach der Thurmuhr r.; Alle Uhren waren mit Fleiß falſch gerichtet. Sch. 726a; Den Segelbaum (Ap. 27, 40), die Segel nach dem Winde r. ꝛc., vgl.: Was können wir unter uns als ausgemacht annehmen und vorausſetzen, um nach deſſen Maßgebung den Streitpunkt zu r.? [hin-, feſtzuſtellen, zu beſtimmen]. Mendelsohn Morg. 213, ſ. 1 und: Sie mußten ſtündlich pflegen | des Schenk- und Trachtelamtes und r. manche Bank. Zimrod K. 719; Der Wagen wirft um . . Indem wir . . den Wagen r. Lica (Wackern. 4, 1150[20]) — in die Höhe (oder empor-, auf-) r., verſch. e, ſ. d. Folg. — So nam.: b) Bauk.: Ein Haus, Gebäude ꝛc. r. (S. 15, 116; 119) oder heben (ſ. d. 1d), — dazu: Richtung eines Gebäudes (22, 24 ꝛc.). — das verbundene Zimmerholz fertig aufſtellen, ſ. Richt-Kranz, -Mahl, -Schmaus ꝛc., ſchwzr.: Aufrichti. — c) Holz r., den Holzſtoß aufſetzen. Schm. 3, 33 (ſ. die Holzſprache); Kohlenbr.: Den Meiler (ſ. d.) r., den Holzſtoß ſchichten und bedecken, ihn zum Anzünden fertig rüſten vergl. anr. 1f. — d) weldm. ꝛc.: Etwas gehörig aufſtellen, z. B. Fallen, Schlingen, Dohnen ꝛc. r. und mit Dat. zur Bez. Derer, denen die Falle ꝛc. geſtellt iſt, wobei oft das Obj. wegbleibt (ſ. Stalder 2, 273; Schm. 3, 35 und Gericht 1): Fiſchen, Vögeln, Mäuſen ꝛc., bildl.: einer Perſon r. Ferner auch oft ohne Obj.: R., ver-r.: Jagtzeug ordentlich aufſtellen. Laube Br. und dazu meton.: Ein gerichtet (oder eingeſtelltes, verrichtetes Jagen, wenn das Wild mit Jagtzeug umſtellt iſt. 248, ſ. ein-r. 1; nach-r. 1. S. ferner: Zu Holz [ſ. d. 5] r., das durch den Hund gefundene Gefährt durch Brüche bezeichnen. 281, in einer — mir wenigſtens — nicht ganz klaren Ellipſe, vgl. nach-r. 3. — e) mit Bezug auf ein Wohin, auf ein Ziel des Strebens (vgl. Richtung 2), zunächſt mit konkretem, dann auch mit abſtraktem Obj., vgl. lenken, wenden ꝛc.: Ein Geſchoß wohin, auf oder gegen Jemand, auf ein Ziel r. und dafür auch bloß: Er r., z. B.: Die Kanonen r. Bodmk 568a; Er richtet vor den Schuß den beiden Pfeil. | . . . zieht den Pfeiles Gliedern nach der Bruſt heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu | . . Der Pfeil . . fliegt dahin . . | doch . . . verfehlt wandte ſie den Todespfeil, | ſie richtet ihn dahinwärts, wo den Gaut die goldnen Schnallen ſchloſſen. B. 152b; Schicklich richtet' und ſpannt' er dieſen [den Bogen] . . . | richtete ſtracks den herben Pfeil vor der Sehne w. 213b ff.; Verſchwende nicht die Pfeile deiner Augen, deiner Zunge! | Du richteſt ſie vergebens nach dem Kranze | . . auf meinem Haupt. G. 13, 146; Einen Schützen, | . . der ſein Rohr auf ihn gericht. Lichtwer 132; Unter eitel Büchſen. Die auf ihn geladen und gerichtet wären als zu einem Ziel. Luther 5, 533a; Dieſe Wem. ſchwächt die Kraft ſeiner [geiſtigen] Waffen oder lenkt ſie von dem Ziele ab, dahin er ſie gerichtet hatte. Mendelsohn Morg. 219; Mein Vater wird alle Geſchütze gegen uns r.! Sch. 197b; Die Büchſen alſo gemiß zu ſtellen und zu r., daß er Herzog W. auf dem Weg räumen wollte. Junkgräf 2. 14 ꝛc.; veralt.: So haben die Nurnbergiſchen das Geſchutz in [auf, gegen] und gericht. Zeitläuffen 78 ꝛc. Ferner z. B.: Die Büſe, den Lauf [vrſch. 1], Gang, Weg ꝛc., den Wagen [vrſch. a], das Schiff [vrſch. 1b], den Kours des Schiffes wohin, nach, gen Norden oder nordwärts r. Ferner z. B.: Segel geſpannt und den Kowrsa gerichtet. Anw. d. Sud. 396; Die Anwort iſt dahin gerichtet [bezieht ſich darauf], daß ꝛc. Junkgräf 1. 230; Wahre Einkehr und wohlgerichtete Thätigkeit. G. 26, 342 ꝛc. und (alphabet. nach den abhäng. Präpoſ.), zuw. auch zur Bez. des Woher, ſ. u.: auf: Einen Brief, ein Schreiben, eine Frage, Bitte, Forderung, Aufforderung, Mahnung, ein Anſinnen ꝛc. an Einen r.; Richte [ſ. 5] nicht zu ſtreng die Lieder, die ich nicht an dich gerichtet. Platen 2, 56; Es iſt | hier kein Geſicht, an das ich's r. möchte, | was die entzückte Seele mir bewegt. Sch. 246a ꝛc. — Ich richte meine (oder deine) Aufmerkſamkeit auf dieſen Punkt; Richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. Luk. 1, 79; Richte dein Herz auf die gebahnte Straße. Jer. 31, 21; Die Schreckniſſe Gottes ſind auf mich gerichtet. Hiob 6, 4; Die Athener [ihr Sinn ꝛc.] waren gericht auf nichts Andres, denn etwas Neues zu hören. Ap. 17, 21; Grade auf ſie richtete ich mein Hauptaugenmerk. Burmeiſter Geſch. III; Nicht ſo den ſußen Blick auf mich gerichtet! Cham. 4, 161; Nicht auf Oeſterreich allein richtete Napoleon ſeine geheimen Betreibungen. Enke Denkw. 5, 110; Sein Genie auf die Hauptſache gerichtet. G. 17, 17; So ſind die Geſpräche des Plato oft nicht allein auf Etwas, ſondern auch gegen Etwas (ſ. u.) gerichtet. 33, 17; Wenn wir die Plane . . darauf richteten. Sch. 1, 252; Dieſe Treue muß auf den wahren Charakter des Originals, nicht, mit Verfaſſung jenes, auf ſeine Zufälligkeiten gerichtet ſein. Humboldt 3, 16; Alle Augen waren auf die Bahn gerichtet. Kohl Irl. 1, 419; Deren ganzes Dichten nur allein | darauf gerichtet war, ihn zu erfreun. Arnim 2, 23; Alle dieſe furchtbaren Hilfsmittel auf einen Zweck gerichtet. Sch. 775b ꝛc. — Alles zu verderbe, aus ſeiner natürlichen Lage zu r. und auf den Kopf zu ſtellen. Fichte 3, 54, vgl. binden 3f; auswenken ꝛc. — Den Blick gegen den (oder gen) Himmel r. und feindlich: Das Geſchoß gegen (oder wider) den Feind r.; Richte dein Angeſicht gegen ſie. Bel. 4, 3; Richte dein Angeſicht wider die Töchter in deinem Volke. 13, 17; Wirſt er ſein Herz r. wider den heiligen Bund. Jes. 11, 28; Mehr als jemals war ich gegen ohne Weile und freie Natur gerichtet [ihr zugewendet]. G. 23, 99; Weil die erſten Einwendungen ſeiner Gegner vorzüglich gegen dieſen Brief gerichtet ſind. 30, 245; 33, 17 (ſ. o.: auf); W. 33, 63; Dieſe [Blasbälge] richtet' er gegen das Feuer. Stolberg Jl. 18, 470 ꝛc. — Den Blick in die Ferne r. (ſ. u.: zu); Den Kopf in die Höhe (oder empor-, auf-) r.; Richte dein Herz in den Weg! Spr. 23, 19; In [gw.: auf] dich hab ich mein Ziel gericht. Opitz (Wackern. 2, 213b) ꝛc., auch veralt.: Einem einen Rauch [ſ. d. 2] in die Naſe r. [ſtinken laſſen, ihn betrügend]. Arumpf 211a ꝛc. — Seinen Gang, Weg ꝛc. nach einer Stadt r. ꝛc. (ſ. auch a). — Er richtete ſein Angeſicht ſtracks zu der Wüſte. 4. Moſ. 21, 1; Der Herr richte eure Herzen zu der Liebe Gottes ꝛc.! 2. Theſſ. 3, 5; 1. Anm. 7, 3; Zu der Ferne bleibt mein Blick gerichtet. G. 6, 97 ꝛc. — 3) refl: zu 1 und 2, z. B.: a) Sich grade, in die Höhe r.; Sie richtete ſich auf ihre Füße. G. 18, 21 ꝛc., ſelten ſo ohne Zuſatz — auf-, empor-r., z. B.: Sie [die Ohnmächtige] richtet ſich. 34, 305 ꝛc. — b) Als gw. Soldatenkommando: Richt euch! (ſ. aus-r. 1a) und ſo (vgl. 2a) ſubſtant.: Die Soldaten . . machten Richt. Lewald Ferd. 2, 153, ſ. auf-r. 3. — c) Sich wohin r., z. B.: Floh . . fuhr über das Waſſer und richte [wandte] ſich nach dem Berge Gilead. 1. Moſ. 31, 21; Hinauf und über uns ſoll unſer Sinn ſich r. Opitz (Wackern. 2, 325[13]); Der Magnet richtet ſich nach dem magnetiſchen Pol der Erde (ſ. d); Das Schiff richtete ſich [od. ſeinen Lauf] nach Nordoſt; Das Schiff konnte ſich nicht weiter den Wind r. Ap. 27, 15 [konnte ſich dem Wind nicht entgegen-r. Es] ꝛc. — d) (ſ. e) Sich nach Etwas r., die Art zu ſein, das Verhalten nach Maßgabe des Genannten als Deſſen, wovon es abhängt, geſtalten und modificieren: Richtet euch nach meinen Worten und nicht nach meinen Thaten; Ich werde mich in Allem nach dir r.; Das iſt mein Bericht. Wonach du dich zu r. haſt; Der Preis richtet ſich nach der Güte der Waare, nach der Konjunktur; Der Lehrer muß ſich nach dem Faſſungsvermögen ſeiner Schüler r.; Ebbe und Fluth r. ſich nach dem Monde; Der Schauſpieler ſchickt ſich in die Rolle, wie er kann, und die Rolle richtet ſich nach ihm, wie ſie muß. G. 17, 31 ꝛc., ſ. e und nacher. Selten mit bloßem Dat. ſtatt nach, z. B.: Wer in der Weltgeſchichte lebt, | dem Augenblick ſollt' er ſich r.? G. — e) (ſ. d) Sich in Etwas r., ſich darein ſchicken, fügen, zurechtfinden ꝛc.: Sich in die Zeit r.; Die Rechnung, welche alſo beſchaffen, daß ſich Niemand darein r. mochte. Schweinichen 3, 44 ꝛc., auch: Von allerlei Allarm gejagtigt, verlaſſen von Pferden . . . wußte er ſich denn doch ſo zu r. und zu ſchicken, daß er von dem unſeligen Dorfe loskam. G. 25, 42 ꝛc., ſ. e. — f) (ſ. c; d) Sich auf Etwas r., ſich darauf vorbereiten und gefaßt halten: Der Wirth hatte ſich auf 50 Gäſte gerichtet und nun kamen über 100; So will ich mich [auf eine neue Krankheitsnerung r. Sch. 278a ꝛc., auch: Sonſt wurden die großen Herren Monate lang voraus angekündigt . . ., man konnte ſich ſchicken und r. G. 7, 235 ꝛc. (ſ. e). — 4) (ſ. 1) Einen Streit, Zwiſt, ſtreitige Sachen ꝛc. r., ſchlichten, ins Gleiche oder in Ordnung bringen, ausgleichen, beilegen, z. B.: Zwiſchen meines Vaters rechtlichem Ordnungsgeiſt und meiner vielſachen Excentricität die Vorfälle in ein gewiſſes Mittel zu r. und zu ſchlichten beſchäftigt. G. 22, 67; Weil, wenn beiderſeits anſehnlich wackre Leute [diſputirend] die Rede führen, Nichts gerichtet wird, ſondern die Parteien nur geſteifet werden. Leibniz 1, 384; Geld viel Hader und Todtſchlag richt. Sachs G. 1, 142 ꝛc. Auch intr., z. B.: Zutem hatten die Herren Geſandten wegen unſrer . . Völker, ſo . . mit den Soldaten in Uneinigkeit und Schlägerei geriethen, viel Verworrenes, daß ſie neben dem Herrn Gubernator immer zu r. und zu ſchlichten hatten. Olearius Reiſ. 8b; Koſet, richtet und ſchlichtet, ſo gut ihr könnt! W. Luc. 6, 193 ꝛc. Dazu (veralt.): Alſo ward die Sach gericht . . und in dieſer Richtung ꝛc. Arumpf 344b; Ward ein Richtung und Anſtal [„Anſtand“ am Rand] ge-

machet zwischen Herzog Leopold von Öſtreich und Denen von Schwyz von wegen der Stadt Zug. 725a; 590a ꝛc. S. die folgenden, ſich hier eng anſchließenden Bedd. — 5) (ſ. 4) eig. und zunächſt von einem zu Gericht zu ſitzen und Recht zu ſprechen Berufenen: über Etwas oder Jemand das Urtheil ſprechen, — dann auch verallgemeint: in der Weiſe eines ſolchen entſcheidend urtheilen, tr. u. intr., ſelten refl. mit Angabe der Wirkung: Ein König, der auf dem Stuhl ſitzet, zu r. Spr. 20, 8: Der die Armen treulich richtet. 29, 14; Richte recht! 31, 9; Daß ſie das Volk allezeit r. . . Daß ſie alle geringen Sachen r. 2. Moſ. 18, 22; Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein recht Gerichte. Joh. 7, 24; Die r. um Geſchenke [laſſen ſich beſtechen]. Mich. 3, 11; Richtet ihn nach eurem Geſetz. Joh. 18, 31; Ap. 23, 3; 24, 6; 25, 10; So ſoll die Gemeine r. zwiſchen Dem, der geſchlagen hat, und dem Rächer des Bluts in dieſem Gericht. 4. Moſ. 35, 24; 5, 1, 16; Richtet zwiſchen mir und meinem Weinberge! Jeſ. 5, 3; Hoſ. 34, 17; Gott richtet in aller Welt. Pſ. 105, 7; Wie könnte ſonſt Gott die Welt r.? Röm. 3, 6; Gott hat meine Sach gerichtet. 1. Moſ. 30, 6 ꝛc.; Richtet [urtheilt] ihr ſelbſt, ob's vor Gott recht ſei, daß ꝛc. Ap. 4, 19; Richtet bei euch ſelbſt, ob's wohl ſtehe, daß ꝛc. 1. Kor. 11, 13; Warum wird Das für unglaublich bei euch gerichtet [„geſchalten“. Es], daß Gott Todte auferwecket? Ap. 26, 8 ꝛc.; Richte ſelbſt, was wäre ſie [die Tugend], | wenn ſie nicht kämpfen mußte? Geßner; Er war erfahren genug, die Rechte zu verſtehen | und hatte ſich ſchon reich gerichtet. Geßner; Der richtet zwiſchen mir und euch, der oben | die einzig unbeſtechne Wage hält. S. 35, 297; Die jetzige Welt iſt Nachwelt, ſetzet ſich, richtet | gleiches Gericht. Kl. Od. 2, 166; Sie r. alle Kriegsforderungen, Rechtsloſigkeiten und Staatsfragen ohne Appellation. Jo. Müller 24, 37; Weil ſie [Sonntags in der Kirche] den Anzug einer Gemeine, welche ſie ſonſt nur Kuchweis richteten, beurtheilen könnten. Rabner 4, 64; Sie geſtehe . . daß ſie die Macht | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt . . . Ermorten laſſen kann ſie mich, nicht r.! (ſ. 6). Sch. 414 bis c. — a) der Urtheilsſpruch kann Einem ein erwünſchtes Recht zuſprechen, ſo zuw. bibliſch, z. B.: Der Herr wird ſein Volk r. und über ſeine Knechte wird er ſich erbarmen. 5. Moſ. 32, 36 [„Recht ſchaffet der Ewige ſeinem Volk.“ Zunz; „Wenn der Ewige ſeines Volks ſich annimmt.“ Mendelsſohn]; Richte mich, Herr, nach meiner Gerechtigkeit und Frömmigkeit. Pſ. 7, 9 [auch Mendelsſohn; „Schaffe mir Recht“ ꝛc. Zunz] ꝛc. — b) häufiger (bibl.): verurtheilen, verdammen: Er hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte [„verurtheile“ Es], ſondern daß die Welt durch ihn ſelig [„gerettet“ Es] werde. Joh. 3, 17; Richtet unſer Geſetz auch Einen, ehe man ihn verhöret? 7, 51; Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet ꝛc. Matth. 7, 1 ꝛc.; Werhiſtorheles: „Sie iſt gerichtet.“ Stimme von oben: „Iſt gerettet.“ G. 11, 207. — 6) (ſ. 5) ein gerichtliches Todesurtheil vollſtrecken: Einen r. (Hebel 3, 61 ꝛc.), vom Leben zum Tode r. (Wackern. 3, 432[13], Fiſchart), mit dem Schwert, Strang, Rad ꝛc. r., ohne Zuſatz gw.: enthaupten. Selten (vgl. 5: Sch. 414b) — tödten, erſchlagen ohne richterl. Spruch, z. B.: Sie haben müſſen ſterben . . wie man ſie gefunden hat, ſo hat man ſie gerichtet [1525, im Bauernkrieg]. Agricola 240. S. hinter. 2b; Nach-, Scharf-Richter. — 7) Dazu: a) Ungerichtet, naim. zu 5: Einen ungerichtet laſſen. Aſt.; [Der Papſt] will auch von der heiligen Schrift ungericht ſein. Luther 6, 393b ic. — b) Richter, ſ. u. — c) Richtung, ſ. u.

Anm. S. ſ. recht. Anm. und Straf 2, 419, vgl. über mundartl. — beſ. in Zſſtzg. hervortretende — Bedd. nam. Schm. 3, 33 ff.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) dreſſieren (ſ. d.): a) Thiere a. Burmeiſter gB. 1, 278; S. 4, 68 ꝛc., ſie zu beſt. Verrichtungen, die man von ihnen haben will, gewöhnen und ziehn; So richtet man Pferde zum Reiten und Fahren, Hunde zum Tragen, zum Ziehn, zur Jagd ab. Falke 1, 6b; Hunde aufs Apportieren, auf Ab- und Widerbringen ꝛc.; Bären zum Tanzen; Vögel zum Sprechen, mit der Drehorgel zum Pfeifen eines Stücks a. ꝛc., auch: Sie giebt einige [Hunde]. die vorzüglich [ſich [ſ. d. †] ſoll ſelbſt a. Hebel 1, 105a ꝛc. Vereinzelt ſo auch (vgl. b), gegen den heutigen allgem. Gebrauch, unter-r., das vielmehr geiſtige Auffaſſung des Lernenden und Urtheil in der Anwendung des Erlernten vorausſetzt (vgl. auch unterweiſen), z. B.: Schon lange unterrichtet' ich einen ſchwarzen Ziegenbock für dich und lern ihn Künſte r. Geßner 3, 115; Die Dompfaffen lernen allerlei Stückchen pfeifen und werden beſ. in Waldgegenden von Leinwebern und Schuſtern unterrichtet. Oken 7, 264 ꝛc., ſ. herr. 1c. — b) (ſ. a) Jemand a., früher allgem. — unterweiſen ꝛc., z. B.: Leute erziehen und a., denen ſie die Schäflein Chriſti wiederum beziehen können. Matthäus Chr. 2, 403; Er ſollte nicht Studenten und Schreiber aus ſeinen Söhnen ziehen, ſondern ſie zur Jagd, Reiterei und ritterlichen Tugenden a. laſſen. Zinkgref 1, 103 ꝛc. und ſelbſt noch: Hamlet, wenn er die Komödianten abrichtet. ſ. 7, 24 ꝛc., dagegen heute gw. nur in Bezug auf das urtheil- und willenloſe Verhalten des Abgerichteten, ſei es in einem einzelnen, beſt. Fall, ſei es in der mechaniſchen oder inſtinktmäßigen Ausübung einer ihm zur zweiten Natur gewordenen Fertigkeit, z. B.: Man unterrichtete nicht, man weckte nicht Keime von Talenten, man richtete ab. Hortmann BB. 121; Nicht vom Unterrichten, ſondern vom A. iſt die Rede, von einem A., wie Staare und Papageien abgerichtet werden. Werte nachzuſprechen. Raumer Päd. 3, 2, 170; Dieſes Verfahren A. 3, 1, 151 ꝛc.; Eine abgerichtete Gliederpuppe werden. Joh. M. 99; Der Wohlſtand richtet alle Geiſter und Herzen nach einem Leierſtückchen ab. Jung 1, 97 ꝛc., vgl. ohne tadelnden Nebenſinn: Mit leichter Mühe gerathen die Griechen auf den Schluß, daß man die jungen Menſchen wie die jungen Thiere a. müſſe und die Abrichtung ihrer Kinder war ihre erſte Sorge. Die gemeinen Bedürfniſſe beſtimmten die Art derſelben und alle ihre Kinder würden, wie die Häuflinge, ein Lied gepfiffen oder wie die Hunde den Ball geholt haben, wenn das gemeine Wohl Dies erfordert hätte. Aber ſie wollten und bildeten Krieger ꝛc. Möſer 3, 66, ſo von der ſichern, zur zweiten Natur gewordenen Fertigkeit, nam. in ſchlimmen Dingen: Der Dieb richtet ſeine Kinder auf's Stehlen, auf Schelmſtücke, auf Lug und Trug, auf Betteln ab; Ich wurde in geiſtigen Dingen ſo methodiſch zur Lüge und Phraſe erzogen, ſo auf eine gewiſſe herzloſe Regelmäßigkeit abgerichtet. Guzkow R. 2, 123; Wie iſt der gute Mann abgerichtet auf Gewinn! Logau 2, 1, 33; Der geringſte Krämer . . iſt abgerichtet, den Andern durch Freundlichkeit zu betrügen. Rabner 4, 51; Wenn ich mich nur auf einen hübſch abgerichteten Freund hätte verlaſſen können, der meine ſchlaue, ſüße Höflichkeit in derbe gute Wahrheit überſetzte. ſ. 11, 408 ꝛc. und in Bezug auf das Verhalten in einem vorliegenden Fall nach der ertheilten Vorſchrift ꝛc.: [Die Actrice] müßte ja wohl abgu-r. ſein [für dieſe Rolle]. 12, 348; Der junge G., den man ſchon abgerichtet hatte, verſetzte ꝛc. G. 28, 207; Zeugen nach Belieben a. 348 ꝛc., ſ. unter-r. 1b, — c) zuw. mit ſachl. (mehr oder minder beliebt gedachtem oder perſonif.) Obj. (ſ. a. b): Auf ſeltſame Sprünge richtet die Sprache nur ein Gaukler, nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112; Von ihr hab' ich zu Ringen, | die Lauten abgericht. Opitz (Wackern. 2, 314[22]). — 2) [1] Etwas a., ihm genau und vollſtändig die richtige Geſtalt, Größe, Anordnung in den Verhältniſſen, Maßen ꝛc. geben, gw. nur in zahlreichen techn. Anwendungen (vgl. abgleichen ꝛc.), z. B.: Stabeiſen a. [gerade], auf dem Abrichtſtock mit dem Abrichthammer (ſ. d.); Radſchienen a. [kreisförmig]; Röhren oder einen Dorn (ſ. d. 31) a.; Das [Huf-] Eiſen a., das Aufliegen auf den nicht zum Tragen beſt. oder krankhaften Stellen durch eine entſprechende Geſtalt des Eiſens abwenden. Falke 1, 6; Einen Hammer, Amboß a., die Bahn glattfeilen, ſ. Schwedenkunſt 4 ꝛc.; Bretter a., glatt hobeln; Das A. [der Stereotypplatten] geſchieht auf der Hobelmaſchine. Franke Kat. 141; Das Schermeſſer a., abziehn, ſchärfen. Schm. 3, 33; [Buchbind.] — abformieren (ſ. d.); (Bergb.) Bühnloch und Anpfahl richtig abmeſſen; Die Seifenſieder richten die Lauge ab, geben ihr die richtige Stärke im Bh. zum Feſt ꝛc. — Veralt. auch in nicht techn. Anwend. (ſ. ein-r.), z. B.: Dein ſchwindelnder Verſtand, zum Irren abgericht [geſchaffen], | ſieht oft die Wahrheit ein und wählt ſie dennoch nicht. Haller 53; Zeigen ſich nun neue Uebereinſtimmungen, Ordnung und Nutzen und beſ. dazu abgerichtete Mittelurſachen. Kant GW. 1, 202 ꝛc. — 3) veralt., mundartl. Bedd.: a) (Den Tiſch) a., abdecken. Schm. 3, 35. — b) Einen eines Dings oder es ihm a. richten, berichten, ver-r.), ihn durch Leiſtung (Zahlung) desſelben zufriedenſtellen 34: So ſoll ihr der Brautſchatz abgerichtet und geſolget werden. Erbrgl. Bril. 24, 27; Die Schuld gänzlich a. Fiſchart B. 109b ꝛc.; Einen Eid a. [leiſten]. Helvetus 7. — c) Den Schaden a., erſetzen, ausgleichen. Rdb. 2c. — d) Die . . der Zammer [jammervolle Zuſtand] mit großem Blutvergießen abgericht [abgeſtellt, geendet] ward. Krumpf 763a. — e) durch richterl. Spruch zuerkennen. Helvetus 2c. — f) refl.: ſich beſchmutzen, zuw.: Gnädiges Fräulein werden ſich ganz a. Goltz 2, 191. — 4) Dazu: a) nam. zu 1: Der (Vogel-)Abrichter. Buchow R. 9, 58; 58, und (ſ. 1b): Als Abrichter bezeichnungsloſer Jugend. Jahn B. 150; Statt ſeiner Lehrer, vielmehr nur ſeine Schulmeiſter oder noch deutlicher zu ſprechen, ſeine Abrichter. Prus Geſch. 124; Raumer Päd. 3, 1, 151; Abrichterkünſten [frz. Bonnen ꝛc.]. Jahn W. 233 ꝛc. — b) Die Abrichtung (1a) eines Hühnerhunds. Döbel 1, 109a ꝛc., auch ſ. 1b: Möſer 3, 66; Erziehung iſt hierbei nicht ſowohl erforderlich als Abrichtung. Jacobi 3, 71 ꝛc. und (2): Raube Stellen bleiben immer auf der Rückſeite [der Stereotypplatte] zurück und es wird deshalb noch eine beſondere Abrichtung nöthig. Franke Kat. 141 ꝛc. — Ans: 1) Etwas a., — nach heutigem Gebrauch [1a] Speiſen, das Eſſen a. ꝛc. bloß a. (Southey Sch. 307; Hahn 2, 4. 1a), zum Auftragen bei Tiſch fertig machen (ſ. Anrichte); Als ſie aber die geröſteten Grundbirn aus der Pfanne auf das Plättlein anrichteten. Hebel 3, 14; Einem einen eignen Braten a. Tieck 3, 52; Ein ſtattliches Mahl a. Pfeffel Pr. 8, 173 ꝛc. Auch — überleitend zu b — überh., z. B.: Den Stoff zu dieſem Auftritt [Luſtſpiel], der aber ſo ohne alles Gewürz da angerichtet ſteht ꝛc. G. 32, 50; Wo man ſeinem Volke alles Mitzuthebende ſo nach Geſchmack und Gaumen zurecht a. mußte. 33, 312; Ob ſah, was kochete [im Herzen] und eben dieſe Kochetem wollte es nicht a. laſſen. Gotthelf G. 304; Würde ſo mancher Zank und Streit, ja manche Prügelſuppe [ſ. d.] unangerichtet unterbleiben. Rochholz 2, 215 ꝛc. — b) (ſ. a. am Schluß und auch eſſen ꝛc.) etwas Unangenehmes, Schlimmes bereiten, verurſachen, mit perſönl. und ſachl. Subj. (vgl. anſtiften): Er hat mit ſeiner Dummheit, — ſeine Dummheit, der übergetretne Strom, der Krieg ꝛc. hat viel Schaden angerichtet (ſ. u.); Nä. du haſt 'was Schönes [iron.] angerichtet!; Was haſt du angerichtet! B. 39a; Cham. 3, 303 ꝛc.; Nun iſt geſchlichtet, | was ein poetiſch Blut | vorwitzig angerichtet | in Haß und Eiſermuth. Freitigrath Garb. 55; Sie wollte nicht Alles ausbaden, was Andere angerichtet. Gotthelf G. 39; Ich laß mir's halt gefallen; | man richtet mir nichts Andres an | als meinen Brüdern allen. Uhland 401 ꝛc. In der ältern Spr. nicht auf Schlimmes beſchränkt (ſ. c). wir ordnen die Beiſp. alphabet. nach dem Obj., die veralteten oder doch veraltenden Verbind. durch ' bezeichnend: 'Arbeit (ſ. u.: Mühe); Ärgernis (Jer. 8, 15; Röm. 16, 17; W. Luc. 3, 318 ꝛc.); Aufruhr in der Stadt (Ap. 17, 5; Sir. 7, 7); Einem ein rechtes Bad (ſ. d. 1a: G. 16, 190); Betrübnis (2. Kor. 2, 5); ein Blutbad oder Blutvergießen (Spr. 12, 6); eine Dummheit (Benedix 1, 225); Feindſchaft; 'Freude (Weiße Komöd. 2, 233); 'Frieden (c: Logau 1, 6, 65; Matthäus Chr. 1, 17), nicht Frieden, ſondern Streit und Verfolgung (Böhm 10, 714); 'Gerechtigkeit (c: Jeſ. 32, 1), Recht und Gerechtigkeit (Jer. 23, 5); ein Getümmel (Joſ. 14, 18); Greuel (Sir. 10, 15); Grimm (Spr. 15, 1). Hader (Spr. 6, 14; 18 ꝛc.); Einem ſchlimme Händel (Sch. 636a); muthwillige Hantierungen (Schweinichen 1, X). Heuchelei (Jeſ. 32, 6); Jammer (Sir. 3, 29); Krieg und Streit (Böhm 10, 211); Mühe (Spr. 16, 10); Mühe und Arbeit (Pſ. 10, 7); Prakticken (Sachs 1, 350c); Recht (Jeſ. 42, 4 ꝛc., ſ. o.: Gerechtigkeit); Schaden (ſ. o.; Möſer Ph. 3, 206); Schande (Sol. 4, 19); einen Schimpf (Keiſer Faſtn. 559, 4); einen Skandal (S. 22, 371); Streit (ſ. o.: Frieden und Krieg); eine Sündfluth (Pſ. 29, 10); Unfrieden (Hebr. 12, 15); einen Unfug (W. 9, 240); ein Unglück (S. 20, 25); Unheil; Hader und Unwillen (Sirachſpr Wend. 224a); eine Verbitterung (Hebr. 3, 16); Verderben (Spr. 26, 28); Verherrungen (Ezech Biogr. 3, 310); eine Verführung (Am. 5, 9); eine Verwirrung (S. 15, 115; Kl. 12, 95); ein Zerſtören (Pſ. 46, 9); Zorn (Röm. 4, 15); Zwiſt a. ꝛc. — c) ferner im Allgem. veralt.: Etwas ein-, auf-r., ſ. b, wovon manche Verbind. ſich hierher ziehn laſſen, ferner z. B.:

Ein Reich. Königreich (Luther 3, 196b; 6, 246bb), ein Regiment (129a), Schulen und Pfarren (5, 172b) a. [gründen]; Einen Bund (2. Kön. 15, 15; 17, 4); einen andern Gottesdienst (Jos. 4, 14) ꝛc.; Bergwerke (Mercon 1, 110); Mauern und Thurme (2, 31), die Stadt wieder a. (121) ꝛc.; Neue Kruge [ſcd. Wirthshäuſer] a. Erdogl. 236; Sie richtete nun ihren Hofſtaat wieder an. Muſäus M. 2, 17; Unſern zerfallenen Hausrath wieder a. 54 ꝛc. — An e-m, a ſchließen ſich techn. Anwend., z. B.: d) Bauk.: Holz a., zum Bau zuhauen. — e) Hüttenw.: das Kupfer zur Saigerung vorbereiten u. beſchicken, ſ. Ja. — f) [2c] Kohlenbr.: Einen Meiler a. S. 18, 41. — g) Maler.: die Farben gehörig zubereiten. — h) weidenw.: Einen Vogelherd a. Lohaer 3, 25 — ein-r. ꝛc. — 2) (vralt.) Einen a.: anleiten, anweiſen, anſtiften zu Etwas ꝛc., ſ. Adam 3, 34; Sattens 39; Ein Geſchwätz kannt er ſie fein weiſt a. 2. Mol. 32, 25; Das Volk a. und anweiſen. Keiſersberg Poſt. 1, 17; Daß er dich richte an | im Haushalten. Hacke 3, 2, 33a; Daß Cybele der Löwen Grimm und Wuth | zu dem Zug des Wagens angerichtet [abgerichtet ꝛc.]. Weckherlin 676 ꝛc. — Dazu: 3) Anrichter: a) a-de Perſ., z. B. (ſ. 1a): Hatte der Anrichter eine Speiſe e. Buhl GR. 2, 262; ferner (ſ. 1c) — Schichtmeiſter (ſ. d. 2) und vralt. (ſ. 1c): Ein Anrichter des Glaubens. Franc. Weltb. 37b; Anrichter der Schule zu Zülſeld. Dinkgräf 1, 187 ꝛc. — b) (ſ. 1a) Küchengeräth zum A., ſ. Anricht. — 4) Anrichtung: a) das A., z. B. vralt. (ſ. 1c): Von der innerlichen Anrichtung des wahren Chriſtenthums durch Buße. Cyſbadeb 2, 81; Zu Wiederanrichtung der Bergwerk. Hammer Rh. 405; Eine neue Anrichtung des ganzen Gebäudes der Wiſſenſchaften. H. Ph. 13, 374. — b) (Uhrmach.) das die Zeiger bewegende (ſogen. Verlege-)Werk. — Auf-[2]: Etwas in die Höhe richten, ſo daß es nun aufrecht iſt, vergl. empor-r., das nicht das Aufrechtſein in ſich ſchließt, obgleich beide Wörter begreiflicherweiſe in einander übergreifen, z. B.: Die Augen gen Himmel empor-r., doch auch (ſeltner): Die Augen a. Opitz W. 3, 256; Jy. 7, XXVI a., vgl.: erheben 1 ꝛc.: heben 1 ꝛc.: 1) tr.: a) Etwas Liegendes, Umgeworfenes, Geſenktes, Niederhängendes ꝛc. a., elg. und übtr., z. B.: Einen (umgeworfenen) Wagen wieder a. Dinkgräf 2, 17; Einen Gefallnen a.; Den Niedergeſchlagnen, Betrübten tröſtend a.; Den geſunknen Muth wieder a.; Ihr Vaterland wieder a. S. 33, 331; Dein Anblick richt [ſpätre Lesart: hebt] die Schwachen auf. Hutter 133 ꝛc.; Die Maſten worden aufgerichtet. Dieſeno (Wagen. 4, 1302[20]); Nehmen | ihm das Kreuz ab, richten es unter Todtengebein auf. Kl. (2, 138[5]); Geſchäft (1. Macc. 11, 20); die Banner (Schäfer Leb. 181b); Einen Stein zu einem Mal a. (ſ. b). 1. Moſ. 28, 18; 31, 45; 35, 14, 18 ꝛc.; Den Kopf a. Pſ. 83, 3 ꝛc.; Bruſt und Haupt ſtolz gegen das Verhängnis a. Arkſud 3, 18; Wie geht du alſo krumm? richte den Rucken auf. Pauli (Wagern. 2, 1937); Aufgericht und ſtehend verſchieden. Dinkgräf 2, 42; Die hochaufgerichte Zirfelmaße. Tieck N. 7, 60; [Der Hack] richtet ſich ſelber gleichſam lebend'ge Palliſaden auf. Brocke 9, 302; Künſte, die mir die Haare aufrichteten [Kräuſelten]. Tieck 2, 169 ꝛc. — b) auch mit Etwas als Obj., das erſt durch das A. entſteht, um dann aufgerichtet zu ſtehn und zu beſtehn (beſtimmter: er-r., ſ. d.), elg., vgl. (ſ. a): Einen Stein oder Steine zum Mal — und: ein Mal (1. Moſ. 28, 18); Altäre, Tempel, Hütten, Thurme, Mauern, Bollwerk ꝛc. a. (Bibel) oder er-r.; Zwiſchen Erhalten und Neu-A. [der Gebäude] zweifelhaft. G. 21, 269; Mich ſoll . . | ehren ein Hügel, am hohen Geſtade des Meeres | aufgerichtet. 5, 96; Erbauen . . | ein Roß aus Fichtenholz, zum Berge aufgerichtet. Sch. 25b ꝛc. u. übtr.: Einen Bund, ein Bündniß, einen Frieden, ein Friedensinſtrument, einen Vertrag, Verglech, Geſetze, Ordnungen, Staaten, Reiche ꝛc. a. oder er-r.; Das iſt ein ſchönes und heiliges Schuld- und Wechſelrecht, das in dem Herzen aller gutgeartten Menſchen aufgerichtet iſt. Hebel 3, 432; Sie richteten Schulen auf. Rohner 1, 54; Es fehlte an Geld, neue Armen auf-zur. Sch. 984a; 338b; 1099b ꝛc. — Ferner vralt., mundartl.: c) Einen (mit Etwas) a., ihn in gehörigen Stand ſetzen, ihm einen großen Dienſt erweiſen (iron.). Sch. 3, 33. — d) Den Tiſch a. — anter. 35. — e) Im Partic.: Aufgericht, wie aufrecht (ſ. d. und 2) übtr. — aufrichtig, bieder ꝛc. Articole 668; Luther 4, 203b; 222a; 404a; Ringwald Lauter. 19; 14; 47 ic. — 2) refl., ſ. 1a, z. B.: Lenz richtete ſich ſtraff auf. Aurbach Ed. 279; Man richtet ſich gegen den Mitunterrenner auf. Engel 7, 136, Sich beugen und wieder a. J. 11, 148; Einen Helden, der ſich unter der Laſt der Drangſale muthig aufrichtet. 13, 46 (Mendelsſohn); Flugel, die ſich nach einer andern Welt a. Jp. 7, 175; Als die Jünglinge vom bemoosten Lager | auf ſich richteten. Platen 4, 282; (Bergb.) Der Gang richtet ſich auf [der geſenkte, geneigte nimmt die urſprüngliche Lage wieder an]. Schreberkunſt 15; Wenn ſich der kriechende Buſch nicht zum Baume aufrichtete. Sch.; Ob die Schweden von dieſem harten Schlage ſich je wieder a. wurden. Berl.; Richtete er ſich an dieſer Erinnerung wieder auf. W. Gl. 1, 56 ꝛc. — 3) imperat. [3b]: Sicht . . richtauf. Brenken A. 1, 311 — aufgerichtet, aufrecht. — 4) (vralt.) Aller ſtarken Gebäuden ein Wiederaufrichter und Mehrer. Simpl 707b. — 5) Die Aufrichtung ſowieler Obelisken. S. 31, 29; Die Haltungen der Errointe (Aufrichtungen der Schichten). Humboldt K. 1, 318; Die Aufrichtung des Bauriſſes. ꝛc. — Aus-: 1) [1; 2] gehörig, — nach der richtigen Richtung, Form ꝛc. — richten und anordnen, in einigen Fällen, nam.: a) (Kriegsk.) Jedes Glied der Rettierung muß in ſich gerichtet ſein, ſo daß es wirklich auf einer graden Linie ſtehe und die richtigen Abſtände vom Nebenmann zu Nebenmann vorhanden ſeien. Dieſes A. der Glieder, welches vom erſten Gliede anfängt, geſchieht auf das Kommando: Richt euch! (ἐπὶ τὰ δεξιὰ σύνταξαι). Arrian gK. 109. — b) beim Emporwinden von Gyſtn. dieſe und das Seil ꝛc. gehörig richten, z. B.: bei Bauten; im Bergw.; hierzu Ausrichter, der beim Ausſetzen der Kübel das Seil richtende und Stockungen w. verhütende Arbeiter. — c) (Kupferſchm.) Die Beulen a., hämmernd fortſchaffen, ſo daß die richtige Rundung entſteht, ſ. ausbeulen. — d) (mundartl.) Verworrnes Haar a., (ent-r.) ſchlichten mit dem Schlicht- (oder Ausricht-)Kamm (Richter, Entrichter). Sch. 3, 33, vgl. Stalder 2, 272. — 2) Etwas durch darauf gerichtete Sorgfalt ausfindig machen oder es näher aus- und durchforſchen, nam.: a) (Bergb.): Einen Gang a. (ausgehen. ſ. d. 10b), (mit der Wünſchelruthe) ſuchen, finden. Jedlowsky 364b; Die erſten Kupfererz und Eiſenſtein fein am Berg Libanon ausgerichtet. Matthäus Sar. 71a; Eine überſetzte (verworfene) Lagerſtätte a., mit ſyſtematiſcher Bergarbeit ihre Fortſetzung aufſuchen, auffinden. Schreberkunſt 19; 247; Oft zerſchlägt ſich der Gang vor dem Bergmann in 1000 Trümmern, aber der Geduldige . . verſteht ruhig ſeinen Weg und ſteht ſeinen Gefer belohnt, indem er ihn bald wieder in neuer Mächtigkeit und Höffichkeit antrichtet. Novalis 1, 65 ꝛc., ferner: Ein Alter, welches man auf eine Länge von 1000 ohne Unterbrechung „ausgerichtet" (zum Behuf des Abbaues näher unterſucht) hatte. Acolenhard (Wiſſenſch. 1, 1, 58); Schreberkunſt 19 ꝛc. — b) (weidm.) Ein Wild a., aufſpüren, auffinden; „Richt's aus!" wenn der Hund einer Fährte nachjagen ſoll. Laube Br. 281. — 3) (weidm.) ſ. Gericht 1. — 4) Etwas fertigmachen, fertigſchaffen, ins Werk richten ꝛc., nam.: a) Etwas Einem (zu ſagen, zu beſtellen) Aufgetragnes (bei Jemand) a., beſtellen (ſ. b), z. B.: Als er mir von dem Herrn, der mich beſtellt, ein Kompliment auftrichtete ꝛc. G. 21, 151; Sagt ihm von meinetwegen, daß ꝛc. . . Er richtete umſtändlich aus, was ich geſagt hatte. 28, 210; Ein Page tritt zu dem Fürſten und richtet leiſe Etwas aus. 13, 115; Richtet eurer Frau einen Gruß aus von dem Zundel-Heiner! Hebel 3, 143 ꝛc. — b) Etwas Auszuführendes, zu Thundes a., ausführen, bewirken, bewerkſtelligen ꝛc. (vergl. ver-r. 2), ſei es (ſ. a) in fremdem Auftrage oder aus eignem Antrieb, nam. mit den allgem. ſächl. Fw. (ei. Das, Alles, Etwas, Viel, Nichts ꝛc.) Obj., ferner z. B.: Eine Sache, ein Werk, ein Geſchäft w., einen Beſehl, einen Auftrag (ſ. a) ꝛc. a., z. B.: Mit Geld kannſt du Alles (Viel) bei ihm a.; Wenn nun Aaron und ſeine Söhne Solches ausgerichtet haben, 4. Moſ. 4, 15 ꝛc.; Alle Sache, die er ausgerichtet. 1, 24, 66; Pſ. 112, 5; Wer ſeine Sachen durch einen thörichten Boten ausrichtet. Spr. 26, 6 ꝛc.; Wenn aber der Herr alle ſeine Werke ausgerichtet hat. Jeſ. 10, 12; Sp. 14, 26 ꝛc.; Das Geſchäft iſt die zu ſchwer, du kannſt's allein nicht a. 2. Moſ. 18, 18; Spr. 24, 27; Dan. 8, 23 ꝛc.; Joſua richtete den Befehl aus, der ihm gegeben war. 1. Macc. 2, 15; Pſ. 103, 20; Joel 2, 11 ꝛc.; Wie der Biſchof ſah, er richt Nichts aus. G. 9, 7; Sie haben's fein ausgerichtet, die lieben Löffel. Luther EW. 61, 331; Za, wenn's mit Saufen wär ausgericht! Hacke 1, 180a; Zeiten, wo perſönliche Größe noch Etwas ausrichtete. Sch. 991a; Wenn eine Welt von Männern | mit aller Rettkunſt Rechts ausgerichtet, | hat eines Weibes Gute abermeiſtert. Schlegel Sh. 7, 240; Da hatte ich die Sache wohl ausgericht. Schweichen 3, 160; Das, was unmöglich ſchiat. a. Tieck Gſ. N. 1, 167 ꝛc. Mundartl. auch mit perſönl. (ſogen. ethiſchem) Dat., zur Bez. des Auftraggebers: Daß du mir den Auftrag (die Kommiſſion, das Geſchäft ꝛc.) ja gut ausrichtſt!; Das thue ich nicht, Das kann die Mamſell ich allem a. Spitz (Volksſ. 10, 71) ꝛc., minder gw. inſofern es nicht der elg. Auftraggeber iſt, ſondern nur Der, dem es zu Statten kommt: Ich habe weder dem Neugierigen durch Nachrichten, noch dem Forſchenden durch Vernunftgründe Etwas ausgerichtet. Kant 3, 104 ꝛc. — c) (ſ. b; d; e) minder gew. Verbind., z. B.: von Pflichten und Leiſtungen (ſ. 3c): Richte dein Amt redlich aus. 2. Tim. 4, 5; Er richtet ſein Amt aus auf dem Altar und that . . dem Allmächtigen ein feines Opfer. Sir 50, 16 ꝛc.; Daß er Brandopfer, Speisopfer und das Fett der Dankopfer daſelbſt ausrichtete. 1. Kön. 8, 64; 1. Chr. 17, 2 ꝛc.; Ich will mein Gelübde a., das ich dem Herrn gelobet habe. 2. Sam. 15, 7 ꝛc., ferner z. B.: Meine Kräfte . . haben mir des Vermögen ausgerichtet [..geſchafft". Sanz; „erwerben" Mendelsſohn. 5. Mol. 8, 17; Dieſe Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird. . . Solcher reichen Steuer hat den, die durch uns ausgerichtet wird. 2. Kor. 9, 12 ff. (vgl.: „Besterer, die von uns beſorgt wird". Ek); Alſo ſoll mein Zorn vollendet und mein Grimm oder ihnen ausgerichtet werden. Hes. 5, 13; Die Winde . . toben und richten den Zorn aus Deß, der ſie geſchaffen hat. Jer. 39, 34 ꝛc.; Wenn ſie euch in einer Stadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere . . Ihr werdet die Städte Iſraels nicht a. [ſie ſo fliehend nicht alle durchmachen], bis des Menſchen Sohn kommt. Matth. 10, 23; Wenn zwei Körper eine Wirkung a. [hervorbringen]. Kant 5, 131; Wenn das Reden und Spielen durch Maſchinen ausgerichtet [verrichtet, gethan] würde. Jp. 15, 59; Zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles | Ehrengeſchenk ausrichte [fertig, vollſtändig beſorge]. B. Od. 11, 352 ꝛc., auch als verhüllender Ausdr.: Seine Noth (ſ. d. 3) a. Luther 4, 353a, heute gew.: ver-r. (ſ. d. 2a). — d) (ſ. b; e) Strumpfwirk.: Strümpfe a., die gewalkten fertig zu-r., durch Rauchen u. Scheren. — e) (ſ. b; c) ſehr häufig: Ein Mahl, Gaſtmahl, Gaſtgebot, einen (feſt-)Schmaus, ein Feſt, eine Hochzeit ꝛc. a., als (Haus- oder Gaſt-)Wirth alles Nöthige dazu beſorgen und geben, z. B.: Die Hochzeit wurde auf des Oheims Schloß ausgerichtet. G. 17, 148; Der Tauſchmaus . . wurde im Wirthshauſe ausgerichtet. Gotthelf U. 2, 193; Zudem er die Hochzeit [ſeiner Kinder] auf einen Tag ausrichtete. W. Luc. 4, 30; Daß die vornehmen Leute einander ihr Silbergeſchirr liehen, wenn ein großes Gaſtmahl anzu-r. war. HB. 1, 124; Att. 4, 1, 81. Dazu: Du thuſt ihnen gute Ausrichtung, wie ein reicher Wirth ſeinen Gaſten zu thun pfleget. Luther 6, 347b ꝛc. und nam. — Hochzeits- oder Tauſchmaus: Zu Ausrichtungen oder ſonſt zur Nothdurft Rehböcke zu ſchießen. Preuß. Edikt v. 13. Juli 1754 (L. Bel. Bet. 15, 228) ꝛc. — 5) vralt., mundartl. Bedd.: a) [4] Streit, Hader ꝛc. a., ſchlichten; Eine Sache a., durch Rechtsſpruch endgültig entſcheiden. Haltaus 78; Das iſt eine ausgerichte Sache (ebd.) oder ausgericht (Alberus 40b ꝛc.), ausgemacht, entſchieden ꝛc. — b) den Sinn, die Meinung von Etwas ausmachen; ſetztzen, ausdrücken ꝛc.: Luther 1, 355a; 4, 216a; 5, 345b ꝛc. — c) Eine Schuld, Geld, Zins ꝛc. a., zahlen, ent-r. 2. Mon. 4, 27; Luther 1, 192a; 3, 111b; Hacke 1, 528b; Stalder 2, 273 ꝛc., ſ. Ac. — d) Jemand a. (ſ. c), ihn befriedigen, abfinden ꝛc. Matthäus Sar. 135a; Eine Tochter a., ausſtatten. Schm. 3, 35. — e) Jemand a. (ſ. a), ihm auf ſeine Klage Recht ſprechen. Keller Faſtn. 234, 8; 523, 10. — f) Jemand a., ſchmähen, ſchelten, über ihn meditieren (vgl. ver-r. 3c), (ſ. Schm. 3, 37): Fiſchart Ehz. 16; Grobm. 7b; Franck Weltb. 133b; Sie mögen nun von mir ſagen, was ſie wollen und mich brav a. Kirchof 3, 39; Luther 2, 364b; 4, 199a; Hacke G. 2, 132; Ins ins Geſicht a. Hinterm Rücken thut üble Nachred nicht weh. Spandler St. 1, 32 ꝛc., vgl.: Seinen Nächſten be-r. und verleumden. Keiſersberg Höll. Hdw. 29. — 6) Anrichter:

Einer, der Etwas ausrichtet, z. B.: a) ſ. 1b. — b) (ſ. 4) Vollſtrecker, Ausführer (Exekutor), — z. B.: eines Teſtaments. Hebr. 7, 20; Hulsius 66; Kretſchmann 5, 310 ꝛc.; Als Diener, Ausrichter u. Schaffner des Paſſa. Luther (Wackern. 3, 222[49]); Von den Ausrichtern der Regierung. Wyrtich. 1, 1, 369; Die Willkür des Ausrichters [Dieners, als Vollſtreckers der Befehle des Herrn]. G. 23, 202 ꝛc. (ſ. Sam. 3, 34) und fem.: Ausrichterin — ihres Amts (G. 11, 203), ihrer Geſetze (Sa. 1111b), ihrer Befehle (W. 17, 143) ꝛc. — 7) Ausrichtung, das A., auch das Ausgerichtete, ſ. nam. 4e u. — (ſ. 5c) Zahlungstermin. Aretter. — Be-: 1) bralt.: in den richtigen, gehörigen, erforderlichen Stand verſetzen, z. B.: Den Tiſch b., decken (an-r.): Setzen täglich zu berichtem Tiſch. Schottelrenker 2b; Alle Sachen wurden ſchnell bericht [kämen ſchnell in Ordnung]. Luther 1, 195b ꝛc.; Die Gewiſſen b. und tröſten [vergl. a und 3a]. b. 256b ꝛc. So nam. noch: a) kirchl.: Einen b., mit dem Sakrament verſehn. Luther 6, 117b ff., — beſ.: einen Kranken. Kategorien Bth. 1, 65; Daß er ſich b. ließ vor ſeinem Ende. Luther 3, 53ob ꝛc. — b) (Münzw.) Münzen, Münzplatten b., gehörig runden, ſ. ausrücken. — c) (weidm.) Einen Falken b., abr., zähmen. — 2) Einem Etwas, — oder Etwas b., ihm Bericht davon erſtatten, Mittheilung darüber machen, melden, wobei das Verhalten des Bericht Empfangenden und, wie er dadurch berührt wird, ganz außer Frage bleibt (ſ. 3 und verſichern): Die Polizeibeamten müſſen ihrem Obrſ täglich (aber) alle Vorfälle in der Stadt b.; Dem Arzt über das Befinden des Kranken b.; Noch Gräulicheres hat mir derſelbe Mann | berichtet, was in Sarnen iſt geſchehn. Sa. 522b ꝛc. Das Gemeldete kann auch durch einen abhäng. Satz ausgedrückt ſein oder fortbleiben, wie andrerſeits auch der perſönl. Dat. (vgl. 3): Sie b. ihm das Geſchehene, — was dort geſchehn iſt oder ſei; den Tod des Kaiſers, — daß der Kaiſer todt iſt oder ſei, ſeitner: Die Zung' iſt ſchuldlos, die ihn todt berichtet [meldet]. Schlegel Sh. 6, 195 ꝛc.; Dem alten König zu b., | wie nah ꝛc. W. 10, 113 [in d. Ausg. 1794, Br. 10, 281: Den ꝛc., ſ. 3b]; Man hat Ihnen in der That falſch berichtet. Herm. Neſ. 2, 264 ꝛc.; Ein Narr kann mehr plaudern, weder [als] zehn Weiſe(n) b. [antworten] können. Luther 6, 319b ꝛc.; Die Zeitungen b. — [gerüchtsweiſe] von einem großen Siege ꝛc., — den Sieg — [Detail] über den Sieg ꝛc. — Ungew.: Ein Schreiben, das mir die Ankunft eines wahren Wundermenſchen berichtiget. Müller F. 122. — 3) Einen b., vgl. 2, davon verſch., inſofern die Perſ. hier als das von dem ihr Kundgewordnen berührte u. mortificierte Obj. erſcheint, z. B.: a) (vergl. 1) Einen zurechtweiſen, vergl.: Ich laſſe mir b., ich vergesse Bericht; Ich laſſe mich b., faſt — berichtigen (ſ. b.) ich nehme Belehrung an. Sam. 3, 37; „Wir müſſen eine ſo gelehrte Zeder wie die Ihrige auf den letzten Nothfall aufſparen". Der Oberprieſter ließ ſich [Acc.] b. W. 14, 167 ꝛc.; Den Sylvio, der nicht zu b. war, wenn er ſich einmal Etwas in den Kopf geſetzt. 1, 242; Sie ſind gewiß nicht recht. | W. kannt' ich Sie. Körner 236a, zurechtweiſen; Drum will er auch die b., die auf falſchem Wege ſind. Opitz Pſ. 48 ꝛc. In den übrigen Fällen — die wir nach grammat. Beziehungen ordnen — näher an 2 grenzend, doch mit der angegebnen Nüance: b) Einen b. von Etwas in Kenntnis ſetzen, es ihm mittheilen (vgl. benachrichten): „Daß ich dich berichte, wie es deinem Volk ergehen wird. Dan. 10, 14; 9, 22; Sie ſind aber berichtet worden wider dich, daß ꝛc. Ap. 21, 21; Wie obgedachter Oberkaufmann mich berichtete. Anderten 22b; Da worde ich berichtet, daß ꝛc. 121a; Ihr könnt euch unter die Andern | wieder ſtellen, ihr habt den König genugſam berichtet. O. 5, 187; So zweifl' ich faſt, ob du mich treu berichtet. 12, 308. Er hat Sie nicht mit Unwahrheit berichtet. 22, 63 [vergl.: Einen keine Unwahrheit ꝛc.]. Moſcherosch Geſ. 2, 918; Bericht mich, wer und aus was Land du ſeiſt. Schottelrenker 55b; 56b; Schlegel 1, 414; W. 15, 190; Sobald ſie von der Alten | berichtet [worden] iſt, das gilbe Haar ſei da. 20, 106; 7, 59 ꝛc., ſ. d. — c) (ſ. b) veraltend mit Genit. der Sache bei den allgm. ſächl. Fw. (formell) mit Accuſ. (ſ. Das 4; Es 9 ꝛc.), vergl. belehren: Niemand, der mich's berichtet. Dan. 8, 27; Weiß ſie wieder dich berichtet [worden] ſind (vgl. d). Ap. 21, 24; Damit [wir] der Wahrheit berichtet . . werden. Luther 6, 58a; Das haben mich meine Doktores anders bericht. GW. 64, 312; Der gründlichen Wahrheit mich bericht. Hacke 3, 1, 27; Deß kann ich dich mit Wahrheit nicht b. Schottelrenker 49a; 57a; Der König aber ward dieſer Dinge(n) bericht. Aimpf 705b; Daß ich mag | von ihm werden einer Frag bericht. Waldis (ſ. 4, 82; Er kann mich Nichts b. Wickram (Wackern. 3, 447[20]) ꝛc. So nam. noch: Einen eines Andern, eines Beſſern b., ſ. d. Kralt. auch: Der mich um ſeine Beſchaffenheit berichtete. Simplicissimus 2, 183 ꝛc. — d) im Partic.: Berichtet ſein (ſ. b), Kunde haben, unterrichtet ſein und (ſ. c) mit Genit. — kundig ꝛc., z. B.: Ich war noch nicht hinlänglich berichtet, um die Stellung . . wartigen zu können. Gens 1, 191; Daß Sie . . nicht ſo ganz recht berichtet ſind. Körner N. 504; W. 12, 322; Da ſie nun | berichtet ſind, wie weit du ſchon gegangen. Sa. 361a; In ſeiner Politik ſchlimm berichtet [berathen]. 991a ꝛc.; Die Steuerleute . . ſind des Fahrens | nicht wohl berichtet [kundig]. 540b; Der Schiffens wohlbericht war. Aimpf 343b; Iſt der Muſik, als Lauten ꝛc. . . ., wohl bericht geweſen. 361a; 715b ꝛc.; Daß die Deutſchen aller Buchſtaben und Schrift unbericht ſind geweſen. 58a; Nun war der Biſchof der deutſchen Sprache unbericht. 705b; Unbericht des Wegs. Schottelrenker 43a ꝛc. — 4) Doppelſtg. zu 2, z. B.: Er hatte mir kaum ausberichtet [zu Ende], als ꝛc. (Kanzleiſpr.): Etwas ein-b., mit einem Bericht darüber der vorgeſetzten Behörde einſenden. Chladen 3, 119; Die vom Stadtrath einberichtete Wahl. Act.-Zeit. 13, 207; Das von der Direktion der Strafanſtalt einberichtete Begnadigungsgeſuch. 15, 77 (ſächſ. Juſiz-Miniſterium) ꝛc.; Nach-b., nachträglich ꝛc. — 5) Berichter, Einer, der berichtet (2), häufiger: Bericht-Erſtatter (Referent), doch z. B.: Profeſſor D. erbet ſich ſogleich zu einem Nachberichter. S. Br. 273a; Literaten und Zeitungs-Berichter. Enſe Tag. 6, 413 ꝛc. — 6) Berichtung, gew. nur zu 1a. — Dahin-: (vralt.) hiner.: Den richtet und warget man flugs dahin. Luther 3, 276b; 3, 109 ꝛc. — Daniéder-: im Gsſp. zu außer. 1a: Daß kokale mich mehr auf- und b. können als Menſchen. Lehret 2, 608. — Dürch-: (weidm.) [2d]: D., Zugzeug auerdurch ſtellen. Laube Br. 267. — Ein-: 1) [2d] weidm.: Daß man einen ganzen Waldbiſtrikt mit Jagdrudern und Netzen umſpannt (künſtlich, einrichtet). Gartenlaube 9, 235a ꝛc. — 2) einrenken (ſ. b.), Verrenkte ꝛc. [ſchwz. „Entrichten", Stalder 2, 272] wieder in die richtige Lage bringen, z. B. eig.: Den (gebrochnen) Fuß (G. 28, 255) die ausgefallne Hüfte (Matthiſon C. 1, 353) ꝛc. ꝛc. und übrtr. (vgl. 3): Ich richte wieder ein den Lauf der Zeit. Chem. 4, 15; Die Zeit iſt aus dem Gelenke. Wehe mir, daß ich ſie geboren ward, ſie wieder ein-zur. G. 16, 225 — Die Zeit iſt aus den Fugen. Schmach und Gram, | daß ich zur Welt, ſie ein-zu-r. kam. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Etwas ſo machen und geſtalten, wie es dem beſt. Zweck gemäß ſein muß; es demgemäß arrangieren oder anordnen (ſ. auch 4; 5): Etwas gut, ſchlecht, (un)bequem, zweckmäßig ꝛc., nach den Umſtänden, nach den vorhandnen Mitteln ꝛc. r.; Eine Stube zum Wohnzimmer e.; Das Wohnzimmer iſt noch nicht eingerichtet, zum Wohnen (vergl. möblieren); Den Webſtuhl e., zum Weben; Das Huſeiſen e., es hämmernd dem Huf gemäß geſtalten, ſo wie es aufgenagelt werden ſoll; Ich will die Sache ſchon ſo e., daß Alle zufrieden ſein ſollen; So ſoll er die Fahrt e. Sterne Ser. 141; So ſaßen wir wohlgepackt und eingerichtet in einem bequemen Wagen. G. 27, 322; Er ſolle mich mit Allem verſehen und meine Bedürfniſſe [Alles, was ich brauchte] vollkommen e. laſſen. 28, 320; Alles ſehr zierlich und höchſt portativ eingerichtet. Gutzkow N. 6, 35; Die Mauern wurden . . zu jener fünf Fuß breiten Promenade eingerichtet. Kohl C. 1, 102; Von ungefähr haben ſie . . ihre Liſt alſo eingerichtet. 1, 3, 31; Komödienhaus, das er gänzlich umgeworfen und geräumlicher und ſchöner eingerichtet. 12, 367; Er richtete ſeine Maßregeln ſo ein. Möſer Ph. 1, 159; In einer wohleingerichteten Geſellſchaft. Haimerle (Wackern. 4, 1216[30]); Ein wohleingerichtetes Hausweſen. W. 9, 207; Sie richtet vor dem ſchmeichleriſchen Spiegel | zugleich den Putz und ihre Mienen ein. 26, 285 ꝛc. — Dafür ungew.: a) Ein neues Heft zu ex-r. [für die Arbeiten ein-zu-r.]. Keller gH. 1, 303. — b) Der Dichtern nöth'ge Geiſt, der Möglichkeiten dichtet | und ſie durch ſeinen Schwung der Wahrheit gleich entrichtet [darſtellt ꝛc.]. L. 1, 177. — 4) (ſ. 3) Einen e., meton. — ſein Haus e. (ſ. 5b), z. B.: Ich hat ihn, er möchte mich an einem andern Ort e. [mir eine andre Wohnung anweiſen]. e. 28, 326; Er iſt ſehr hübſch eingerichtet, ſeine häusliche Ausſtattung und deren Anordnung iſt hübſch; Ein Kind bei der Verheirathung e. ꝛc. — 5) refl.: a) (ſ. 3) Anordnungen (Arrangements) in Betreff der eignen Perſ. treffen: Sich auf Etwas e., ſich darauf vorbereitend; Sich (nach Etwas) e., ſo wie es das Genannte oder Gedachte erfordert ꝛc.: Sag mir, wann du kommen willſt; ich will mich mit meiner Zeit danach e.; Jeder muß ſich mit ſeinen Ausgaben nach ſeinem Einkommen e.; Man ſetzte ſich, man richtete ſich ein. G. 18, 39; Da ſie ſich, ohne Mutter zu ſein, doch immer e. müſſen. Wärterinnen zu werden. 18, 213; 21, 196; Ich ſollte mich auf längre Zeit [zu bleiben] e. 22, 12; Sich auf Lügen und Märchen e. 17, 252; Wenn er ſich darauf einrichtete, den feindlichen Anfall zu empfangen. Müller (Wackern. 4, 522[15]) ꝛc. — b) (ſ. 4) Sich (häuslich) e.; Die jungen Leute haben ſich bei ihrer Verheirathung hübſch eingerichtet; Ich mußte mich, wenn ich nach B. zöge, ganz neu e. ꝛc.; Un-eingerichtet leben. Tabrt 2, 296 ꝛc., auch: Beide in dem Alter, in welchem ein Mann daran denken mag, ſich ein-zu-r. Ewald Hel. 1, 187, ſich einen Hausſtand zu gründen, ſich zu verheirathen. — 6) (ſ. 3) Rechenk.: eine gemiſchte (ſ. d. 3b) — d. h. aus einer ganzen Zahl und einem Bruch beſtehende — Zahl in einen Bruch verwandeln: $2^3/_4$ eingerichtet iſt — $^{11}/_4$ ꝛc. — 7) Ein beſſernder Einrichter [Bearbeiter des Dramas]. Eins DB. 2, 238; Enſe Tag. 6, 109 ꝛc. — 8) Einrichtung, f.; -en: das E. und — (3—5): das Eingerichtete und die Art und Weiſe desſelben (auch — Eingericht eines Schloſſes ꝛc.): Die Stiftung theilt ſich in zwei Einrichtungen, die eine zu praktiſchem, die andre zu theoretiſchem Zweck. G. 26, 287; Nach den Einrichtungen [Inſtitutionen, Geſetzen], die wir auf der Welt befolgen. 28, 266; Da man nicht gleich Anfangs auf den Empfang ſo vieler Gäſte die Einrichtung gemacht [oder getroffen]. 17, 349; Iſt es meine Einrichtung [Schuld], daß ꝛc.? f. 1, 576; Seine für die damaligen Zeiten prunkhafte Einrichtung [Häuslichkeit, Ausſtattung des Hauſes]. Palla NNov. 16; Die Mutter hatte ſich . . in alle die Einrichtungen gefunden, welche Victoria in ihrem Haushalt für nothwendig hielt. Eins Acc. 2, 50 ꝛc. und Zſtg. z. B.: Entſchuldigten ſich mit der vorgefundenen Dienſt einrichtung. Enſe Tag. 4, 191; Jene Höllen einrichtungen [der Spielbanken]. Garten. 10, 254a; Unſre Juſtiz- und Verwaltungs einrichtungen. Enſe Tag. 4, 10; Die verunglückte Miſt einrichtung. Jahn V. 134; Eine Eintheilung des Tages und eine darauf baſierte Vor einrichtung für die Arbeit. Wiggers Unt. 36; Gutzkow Bl. 1, 237 ꝛc. — Empör-: in die Höhe richten, ſ. auſer. 1; 2: Der Stamm . . emporgerichtet. G. 6, 307; Das Auge, das ſich e. mußte. Gutzkow N. 7, 213; Nun ſtand er emporgerichtet. Kl. M. 6, 433; Platen 4, 293; Geſahr, deren bloßer Gedanke alle meine Haare emporrichtete. W. 16, 61; Die Haare richten ſich auf ſeinem Kopf e. 12, 93 ꝛc. — Ent-: 1) (Einem) Etwas e., das Schuldige zahlen; das ihm Gebührende ihm geben — vgl. ab-r. 3b und nam. Sam. 3, 34 —: Was (wie viel) hab ich zu e.?; Eine Schuld e.; Ihm den Dank abtragen, den ihm ſchon hier jedes gefühlvolle, fromme Herz durch manche reine Zähre lieblich genug entrichtet hatte. G. 21, 227; Ein Opfer, das ich ihm e. muß. Goethe 2, 47; Der katholiſchen Geiſtlichkeit die Gebühren e. Sch. 1056a; Deine Jugend iſt ihr [der Welt] ſchuldig, was mein frühzeitiges Alter ihr nicht mehr e. kann. 316a ꝛc. — a) Entrichtung des Chauſſeegelds, der Gebühren ꝛc. — b) Auf dem Stadtgericht werden die Koſten ab entrichtet. Alwis Pit. 22, 313; Kabert 4, 210 ꝛc. — 2) vralt., mundartl. Bedeutungen: Sam. 3, 33; Kindr 2, 272 (vgl. einr. 2; außer. 1d); Grimm 3, 554 ff.; vgl. ertr. 1a. — Entgégen-[2e]: z. B.: Das Schiff wurde fortgeriſſen und konnte ſich dem Winde nicht e. Es (Ap. 27, 15). — Er-: 1) ſ. auſer. 1b, vgl. ſtiften ꝛc.: Ein Künſtler, der ſich . . ein Denkmal . . e. will. G. 31, 41; Ein Tribunal e. f. 4, 204; Daß ich Vertraulichkeit und Bruderſchaft mit ihr e. werde. Müller Geſ. Schr. 2, 361; Das Denkmal, das der Staat einem Privatmanne . . zur Dankbarkeit für ſein Wohlverhalten errichtet. Möſer Ph. 1, 361; Der Landeigenthümer behauptete . . , er ſei der Mann, um deſſentwillen ein Regent und Staat zuerſt

errichtet werden (ſ. a). 105; Eine neue Konföderation zu e. (ſ. a). 317; Kreuze . ., errichtet zum Gedächtnis | der Wanderer, die die Lawine begraben. Zach. 552a; Ich . . | errichtete den 20jährigen Bund. 664b; Einen Vertrag (Sirach). Vergleich (W. Luc. 4, 162) ꝛc., einen Verein, eine Schule, eine Anſtalt, Vorſchußanſtalt, Zeitſchrift ꝛc. e. — a) in den beiden letzten Stellen auch Mäſer ſteht in der erſten Ausg. ent-r. ſtatt r., vergl. ein-r. 3a und b. — 2) dazu: Der Errichter — und: die Errichtung des Denkmals, der Schule ꝛc.; Die allgemein verfügte Errichtung von Landwehr und Landſturm. Cafe Biogr. 3, 301 ꝛc. — Fehls: falſch richten, z. B. [5], aber auch [2a]: Das Geſchütz f. ꝛc. — Förts: z. B. [2e]: Er hat das Geſchütz von dem frühern Ziele fort- (oder weg-) auf ein andres hingerichtet ꝛc.; mundartl. ſtatt fortſchaffen ꝛc., z. B.: Hat ihn nicht wieder f. [abſteuern, loswerden ꝛc.] können. Rank Aktiv. 1, 80. ſ. hin-r. 2b. — Hers, Hins ꝛc.: 1) [2e] rein örtl., vgl. Zäpfg. von wenden, z. B.: Das Geſchütz auf uns her-, nach der Stadt hin-, in die dichteſten Haufen hinein-r. ꝛc.; Alle Augen richten ſich auf uns her, auf ihn hin ꝛc.; Daß dieſer kühne Ausſpruch meine Blicke ſehr auf den ausgezeichneten Mann hingerichtet hat. Wackenroder Kloſt. 117; Wo die Deichſel . . ſich hinrichte. Zimmermann 1, 152 ꝛc. — 2) übrtr.: a) Etwas her-r. (ſ. her 1c; herſtellen ꝛc., vgl. b) es in den für den Gebrauch, für den beſt. Zweck ꝛc. nöthigen Zuſtand ſetzen, bereit machen ꝛc. (vergl. ein-r.); z. B.: Er richtet ſein Berner Mägdeln hor [zur Fahrt]. Auerbach D. 4, 278; Den groſſen Buchſen . . zu einem forſchen Studio her-gu-r. 1, 290; Als ſie das Brußtuch hergerichtet. Holländer Stillfr. 1, 27; Richteten ihre Schlöſſer auf verſchiedene Weiſe her. Kopf A. 2, 118; Beſuchte . . die ſogenannten „heiligen Gräber“ in ſammtlichen Kirchen, wo ein ſolches hergerichtet war. Zacher Bl. 1, 116; Das übrige Gelaß war für die Freunde hergerichtet worden. Waldau N. 3, 346 ꝛc. Seltener ſo: Die Grundbirnen ſind geſchält, ich richt's hin, daß ihr bloß das Fleiſch ans Feuer zu ſtellen braucht. Auerbach D. 1, 344 ꝛc. Dazu: Eine patriarchaliſche Herrichtung [vergl. Vorrichtung], um Herwig die Arbeit zu erméglichen. Schilling Geſch. 2, 270. — b) Hin-r., Etwas, ſ. a; Einen (ſ. hin 4), zu Grunde richten, ruinieren, z. B.: Das der Krug Mehr hinrichtet (ſ. u.) als der Krieg. Klara Geſ. 2, 270; Du biſt der Hungerrichter. Klinger Geiſ. 20; Mein thörichter Eigenſinn hat das Volk hingerichtet. Mendelsohn 4, 2, 478; Pſ. 5, 7 ꝛc., beſ.: Einen aus dem Leben ſchaffen, z. B.: Jemand mit Gift hin-r. [vergiften]. Heinſe A. 1, 92; Claus 2, 56; Zinkgräf 1, 317 ꝛc.: Ihn heimlich [heimlich, meuchlerisch] hin-zu-r. Schadenreuter 59b; Die ſich wie Schlachtſchafe hin ließen richten. Luther 6, 346b; 347a; Sie ſind hingerichtet worden, nicht gerichtet. Heine Lut. 2, 230, in Bezug auf das Unrechtmäßige ihres Todes, am häufigſten [6] von dem Vollſtrecken eines richterl. Todesurtheil: Der hingerichtete Mörder; übrtr.: Meine Phantaſie erblickte in dieſen pflanzlichen Ungeheuern hingerichtete Ueberbrecherischer Thaten. Barnewitz gB. 2, 241 ꝛc., dazu: Die Hinrichtung | der Stuart. Zch. 417b; verall. ſo auch: Alſo wurden eine große Anzahl Hexen mit dem Feuer hindurch gericht. Aumpf 134a; Wie auch viel Leut gefoltert und gräulich weg gericht wurden. Matheſius Lthr. 142b ꝛc. — Künſts: (ſelten) kritiſieren, tadeln (vgl.: ſrittler-r.; Kunſt-richter und -richten): Jedes Ding in ſeiner Weit | iſt vollkommen, dennoch hält mancher Thor es nicht dafür | und kunſtrichtet Gott dafür. Gleim 3, 426. — Räch-s: z. B.: 1) [2a] nachträglich richten: Dem Geſchütz die richtige Stellung zu geben; Herr S. richtete nach, aber wohin? Das mag Gott wiſſen. Laubländer GSch. 3, 147 ꝛc., beſ. weidm. [2d]: eilig aufgerichtetes Jagdzeug ordentlich ſtellen (nachſtellen). Laube Br. 278, auch: das Jagdzeug hinter den Treibern aufſtellen. Adelung. — 2) nach etwas als Ziel, Richtſchnur ꝛc. die Richtung beſtimmendem Etwas richten, z. B.: Wiewohl er ſein Geſicht mir [dem Fortgehenden] nachgerichtet hatte. Jp. (Wagern. 4, 922 ⁵⁶); ſeltner: Gedenket aller Gebote des Herrn und thut ſie, daß ihr nicht eures Herzens Dünke [euch] nachrichtet, noch euren Augen nachfuret. 4. Moſ. 15, 39, vgl.: Den Teufel nennet er unſers Herrn Gottes Affen und Nachrichter [Nachäffer ꝛc.]. Zinkgräf 1, 172 ꝛc. — 3) (vgl. 2) weidm.: mit dem Leithunde eine Fährte verfolgen, vgl. [2d]: zu Holz richten. — 4) in Doppelſſhg.: Be-u. Schottel 623a, gew. benachrichtigen, f. d., vgl. (ungw.): Da er mir denn mit mehren Nachrichtung [Nachricht] von der Perſer Zuſtand, Religion und Weſen gute Dienſte gethan. Olearius Reiſ. 400b. — 5) Nachrichter: a) ſ. 2. — b) gew. [6]: Vollſtrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, nam. der Todesurtheile (zur Unterſch. von dem ſie ſprechenden Richter, ſ. Saalrichter): Soll der Richter . . ſeinen Stab zerbrechen und den Armen dem Nachrichter befehlen. Carol. § 96; Sörens Ver. 111: Der Scharfrichter von Landau. . . Nachrichter von Landau! Hebel 3, 130; Zch. 756a; Stimmel 5, 81; W. 35, 107; Luc. 1, 348 ꝛc., mit Fortbildung: Nachrichterei = Scharfrichterei (ſ. d.). — Nieder-r: ſ. daniederr. — Splitter-r: den Splitter im Auge des Nächſten bemerken und tadeln und den Balken (ſ. d. 1) im eignen nicht ſehn (ſ. Matth. 7, 1—3, vergl. kunſtr.); kleine Fehler an Jemand liebes und ſcharf beurtheilen: Die Kritikſucht, | die ſich daran nicht kehrt, daß man ſie ſplitterrichte. Günther ꝛc., beſ. oft im Partic. Präſ. und ſubſtant. Inſin.: Beim Heuchein und beim Sp. Weidmann 2, 130 ꝛc. — Unter-r: Einem Unterricht (ſowohl in der veralteten allgemeinen, als in der jetzt gw., engern Bed. des Worts) geben: 1) Einem Kenntnis von Etwas geben, das zu wiſſen ihm von Intereſſe oder noth iſt, ſowohl von Etwas, das geſchehen iſt, als das geſchehen ſoll (ſ. 2), — ihn inſtruieren, informieren: Er unterrichtete mich — von dem Vorgefallnen und dem zunächſt nun zu Thunden, — was er gethan habe und was ich nun zu thun hätte, — von ſeinem Verhalten, — im Voraus von all ſeinen Schritten ꝛc.; Dieſe wurden [von dem Vorgefallnen] unterrichtet, mit ihnen das Nöthige verabredet ꝛc. 6, 18, 21; Wallenſtein, von den Kabalen unterrichtet, die gegen ihn geſchmiedet wurden, verabſäumte Nichts ꝛc. Zch. 915b; Wilhelm unterrichtete ſeinen Henrichen alſo, wie er ſich betragen müßte, wenn der Paſtor käme. Anking 1, 96; Sie zu unterr., | wie ſchuldlos er an ihrem Zorne ſei. W. 11, 246 ꝛc. — a) im adjekt. Partic.: Ein genau (wohl, gut ꝛc.) unterrichteter Gewährsmann; So ſind Sie unterrichteter [beſſer in Kenntnis geſetzt, wiſſen mehr von der Sache] als ich es bin. Gryphius R. 1, 40 ꝛc. u. im Gegſ.: Daß er ſich als Räuber verkleiden und das Schiff, mit Gefahr des möglichen Mißverſtandes von den unterrichteten Schildern einnehmen ſollte. Arnim 359 ꝛc., ſ. 2a. — b) ſelten: Einen zu Etwas unt. ſtatt abr. (ſ. d. 1b): Weil dieſer verlaufene Mönch alle Umſtände, wenn er wohl unterrichtet war, zu erzählen . . wußte. Olearius Reiſ. 117a ꝛc. — c) vralt. (ſ. auch 2) mit Genit.: Daß zu gewiſſen Grund erfahrer der Lehre, welcher zu unterrichtet iſt, ſuk. 1, 4; Daß man Die, ſo darein [in den Ehebund] treten, Des unterrichte und ermahne. Luther 6, 356a; Sie ſind denn dieſes nöthigen Stücks unterricht, daß ꝛc. 443a; Ich will euch den Weg zeigen und aller Ding unt., damit ihr euch vor Gefahrlichkeit zu Land und Waſſer wiſſet zu verhüten. Schiffenreiſer 50b ꝛc., ferner (ſ. 2) mit doppeltem Accuſ., nach Analogie von lehren (ſ. d. 7): Daß er ſie die Worte des Geſetzes unterrichtet. Reh. 8, 13 ꝛc. — 2) (ſ. 1) in engrem Sinn: Einem Unterricht (Lehrſtunden) ertheilen, ihn lehrend (ſ. d.) unterweiſen (ſ. d.), durch geiſtige Behandlung in den Beſitz von Kenntniſſen bringen (vergl.: Meiſter Al und ab-r. 1a und b, auch die Bſp.): Schüler in einer Wiſſenſchaft, in beſtimmten Fächern, in Sprachen, im Rechnen, Schreiben, Fechten, Klavierſpielen ꝛc. unt.; Dieſer Lehrer unterrichtet gut, ſchlecht, gründlich, oberflächlich ꝛc.; Der Docent [lehrende] trägt ſeine Wiſſenſchaft vor und überläßt es den Hörern, ob und wie ſie das Vorgetragne ſich aneignen wollen; der U-de dagegen beſchäftigt die Schüler in beſtimmter Weiſe, ſo daß ſie das zu lernende ſich aneignen; prüft, wieweit ſie es erfaßt; kommt auf das unklar Gebliebene zurück, um es klar zu machen; befeſtigt das Erfaßte durch Wiederholung ꝛc.; In allen Sachen . . ſollt ihr ſie unt. 2. Chr. 19, 10; Wer unterrichtet den Geiſt des Herrn? und welcher Rathgeber unterweiſet ihn? Jeſ. 40, 13; Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes Dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6 ꝛc. (ſ. 1); Er drüfte ſie nach ſeiner Weiſe und hatte durch mancherlei Fragen und Wendungen gar bald die Gemüthsarten und Fähigkeiten der Kinder zu Tage gebracht und, ohne daß es ſo ſchien, . . ſie wirklich bedeutend unterrichtet und gefördert ꝛc. 6, 15, 210 f.; Da die jüngern [Docenten] nur lehren, um zu lernen . . ſo erwerben ſie ihre Bildung durchaus auf Koſten der Zuhörer, weil dieſe nicht in Dem unterrichtet werden, was ſie brauchen ꝛc. 21, 40; Die Urſache, warum man im Lehren, ja ſogar im U. nicht weit kommt. 39, 415; So muß ein Lehrgerichte anſehen, das nicht allein lehren, ſondern auch unt. ſoll. Br. 130a ꝛc. — a) auch hier (ſ. 1a) im adjekt. Partic.: Ein ſehr unterrichteter und gebildeter Mann; Beſſer erzogen, mehr unterrichtet und aufgeklärter. Kopf Jrl. 2, 292 ꝛc.; So erkannt der Unterrichtete immer die Natur des Menſchen und der Ununterrichtete ſieht ſie bald ſo, bald ſo an. — 3) dazu heute ungw.: a) Die Unterrichtung, dafür das U. und (ſ. 1): Information, Inſtruktion, Nachricht, Bericht ꝛc., u. (ſ. 2): Unterricht, — doch z. B. bei Altern: Thät er Unterrichtung [wies er nach], daß ꝛc. Arnim (Wagern. 1, 1045 ⁵⁰) ꝛc. — b) Der Unterrichter — gew.: Lehrer oder: der U-de ꝛc., — nicht zu verwechſeln mit: Unter-Richter (ſ. d.) im Gegſ. zum Ober-Richter. — Vor-s: 1) [2d]. — 2) Etwas, das dem Subj. zu thun obliegt, thun (beſorgen) und vollbringen: Etwas; etwas Einem Aufgetragnes; einen Auftrag; ein Geſchäft; eine Arbeit; einen Dienſt ver-r.; Sein Gebet, ſeine Andacht ſtehnd ver-r. ꝛc.; Der Naturtrieb iſt kein freies Princip und, was er verrichtet. Das iſt keine Handlung der Perſon. Zch. 1113a; Niemand, der ihre Wirthſchaft und ihre Pflegerei verrichtet. Schlegel Sh. 8, 285; Dieſelbe Kraft, die dies Käfer hervorgebracht, geht ihr nur eine andre Richtung, andre Gegenſtände und ſie wird Wundertugenden ver-r. W. 33, 32 ꝛc. — a) Seine Noth (ſ. d. 3i, z. B. 6. 6, 69) oder ſeine Nothdurft (ſ. d. 2, z. B. W. 1, 194) ver-r., vgl. aus-r. 4c, auch ſcherzh.: Seine gelehrte Nothdurft ver-r. Arnim Br. 1, 73, vgl.: Sich entnothdurften [expektorieren]. Muſäus Ph. 3, 205. — b) Unverrichteter Dinge (ſ. d. 3d, z. B. Zch. 333a ꝛc., vralt.: Dingen. W. Att. 2, 1, XXI ꝛc.) oder Sachen (W. 11, 73). — c) dazu: Verrichtung, das B. und: ArtWort (Wagern. 1, 1045 ⁵⁰) ꝛc. — b) Der Unterrichter — gew.: Lehrer oder: der U-de ꝛc., — nicht zu verwechſeln mit: Unter-Richter (ſ. d.) im Gegſ. zum Ober-Richter. — Vor-s: 1) [2d]. — 2) Etwas, das dem Subj. zu thun obliegt, thun (beſorgen) und vollbringen: Etwas; etwas Einem Aufgetragnes; einen Auftrag; ein Geſchäft; eine Arbeit; einen Dienſt ver-r.; Sein Gebet, ſeine Andacht ſtehnd ver-r. ꝛc.; Der Naturtrieb iſt kein freies Princip und, was er verrichtet. Das iſt keine Handlung der Perſon. Zch. 1113a; Niemand, der ihre Wirthſchaft und ihre Pflegerei verrichtet. Schlegel Sh. 8, 285; Dieſelbe Kraft, die dies Käfer hervorgebracht, geht ihr nur eine andre Richtung, andre Gegenſtände und ſie wird Wundertugenden ver-r. W. 33, 32 ꝛc. — a) Seine Noth (ſ. d. 3i, z. B. 6. 6, 69) oder ſeine Nothdurft (ſ. d. 2, z. B. W. 1, 194) ver-r., vgl. aus-r. 4c, auch ſcherzh.: Seine gelehrte Nothdurft ver-r. Arnim Br. 1, 73, vgl.: Sich entnothdurften [expektorieren]. Muſäus Ph. 3, 205. — b) Unverrichteter Dinge (ſ. d. 3d, z. B. Zch. 333a ꝛc., vralt.: Dingen. W. Att. 2, 1, XXI ꝛc.) oder Sachen (W. 11, 73). — c) dazu: Verrichtung, das B. und: 1106b ꝛc.; Die Treue oder Untreue ſeiner Amtsverrichtungen. Käſer Ph. 1, 157; Zimmermann Rat. 87; Die mannichfachen Dienſtverrichtungen. Cafe Denkw. 2, 189; Biogr. 3, 313; Fabelverrichtungen [durch die Mythe ihnen beigelegte] der alten homeriſchen Götter. H.; Der Menſch wurzelt in ſeinen Lebensverrichtungen tief unten im Pflanzenreiche. Görres Ver. 185 ꝛc. — 3) verallt., mundartl. Bedd.: a) verallgemeint zu 2 — vollenden ꝛc. Zch. 3, 36. — b) ſchlichten, ausſöhnen, vergleichen. 34. — c) Einen oder Etwas ver-r., darüber ſprechen, urtheilen (ſ. aus-r. 3f) 37. — d) Einen ver-r., hiner. Adelung. — e) Einem Salzgüter ver-r., ihm Socle überlaſſen. Brſ., verſch. f. — f) Einen eines Dings ver-r. (vrſch. g) oder es ihm ver-r., ſ. aber. 3b; auch: Verrichtet Salz (vrſch. e), verſteuertes, wovon Nichts mehr zu entrichten iſt. Zch. 3, 34. — g) Einen eines Dings ver-r. (vrſch. f), ihn davon in Kenntnis ſetzen. 37. — h) refl. = ſich nach Etwas richten, ſich darein finden. 33; Er ſah ſich um, kennt ſich in die Gelegenheit nicht ver-r. [ſich nicht orientieren]. Saalbrenner 56a. — Vör-s: 1) [2] Etwas ſo richten, daß es weiter vorwärts kommt: Das Geſchütz, die Uhr ver-r. (ſ. vorrichten). — 2) Etwas für den Gebrauch vorbereitend vollſtändig her-r., vorrüſten ꝛc.: Daß die den Schlüſſel zum Weinkeller geben und richte vor. Es iſt möglich, daß wir heut Abend Beſuch erhalten. Frentag DW. 463 (vgl. an-r. 1 und Zch. 3, 35); Bergb.: Einen Bau ver-r., einen Vorrichtungsbau (ſ. d.) machen als Vorbereitung für den geregelten Abbau; Hüttenw.: (Den Ofen) ver-r. ꝛc. — 3) Vorrichtung, f.; -en: a) das B. (1; 2). — b) (ſ. 2) eine zu beſt. Zweck dienende, beſondre Einrichtung, wodurch für das zum Gebrauch Nöthige geſorgt iſt: Den Tiſch durch eine leichter zu handhabende Vorrichtung zu erſetzen. Gall Telegr. 103; Marmorſch 1,

397; Die Küche mit ihren verſchiedenen Verrichtungen. Kohl G. 1, 52; Eine einfache Verrichtung, z. B. einen im Innern des Fernrohrs angebrachten Ring, der dieſe Fäden trägt. Freiroon 694 ꝛc. und nach dem verſch. Zweck (vgl. Apparat), z. B.: Brech- (Harmonik 1, 399). Ruhr- (2, 54). Steuer- (Sattrl. 10, 284b). Zug- (Schwarbe 1, 73) Verrichtung ꝛc. — Weg-: ſ. fort-r. und hin-r. 2b am Schluß. — Zu-: 1) [2a] Drauf ziehet er die Kinderſehne ſammt | des Pfeiles Gäbleln nach der Bruſt heran, | die Schärfe richtet er dem Bogen zu. B. 157b ꝛc. — 2) [1] Etwas vollſtändig fertig machen, wie es zum Gebrauch ſein ſoll oder muß, zubereiten, z. B.: a) allgem.: Weder die Metzgerfrau oder das menſchliche Herz noch das alberne Zeug ohne Philoſophie aber daſelbe iſt für den gemeinen Mann zugerichtet [brauchbar, tauglich]. Abr (Wackern. 4, 340 [1]); Das Zettelein in die Kreibebe treten und darnach dem Kranken geben, wenn es zugerichtet ſei. Agricola 647; Dieſe akademiſchen Stellungen [der Modelle], gezwungen, zugerichtet, zurechtgezaubt, wie ſie ſind. G. 29, 404; Ein Kerbſtall, der iſt mit gulonen hebrauſchen Buchſtaben und Zeichen ohn Zweifel auch auf den Schlag ſauf dieſe Weiſe] zugerichtet. Luther 8, 121a ꝛc. — Ferner in vielfachen techn. Anwend. (vergl. Zugerichtet), z. B.: b) Bäcker.: Das Brot ꝛc. z., ihm die richtige Gare (od. „Zurichtung“) geben. — c) Buchdr.: die Preſſe ſo herr., daß der Druck regelrecht und gleichmäßig ausfällt, ſ. Frankf. Kat. 108 ſ. — d) Gärb.: leder z., das gare weiter zubereiten, z. B. Kalbfelle (ſie ſalzen, mit Fett tränken, krispeln, ſchlichten und pantoffeln). Hermann 2, 585; weißgares Leder (ſ. ausbrechen 4) 569 ꝛc., vgl. tauen. — e) Kochk.: Speiſen, — ein Bankett (Kindgrib 1, 309), eine Mahlzeit (Schadenrächer 13a) z. auch übrtr.: Accomodation . . . wo man ſeinem Volk alles Mitzutheilende ſo nach Geſchmack und Gaumen z. und an-r. müſte. G. 33, 313 ꝛc. — f) Schlachter.: Geſchlachtetes Vieh z., ihm ein für den Verkauf gefälliges Anſehn geben. Gudrun 3. 2, 212, vgl. verputzen. — g) Tuchmach., Weber. ꝛc.: appretieren (ſ. d.) u. ä. m. — 3) (ſ. 2.) eig. iron.: Einen oder ſich z., arg, übel, ſchimm ꝛc. z., ihn in einen übeln Zuſtand ꝛc. verſetzen, z. B.: Das Schiff ward von 50 Kugeln ſchrecklich zugerichtet. Sattrl. 10, 286a; Ich komme, durch ſchlimmen Weg und Wetter übel zugerichtet [arg beſchmutzt] im Kloſter an. G. 24, 198; Welcher Beinhaſe hat ſie ſo zugerichtet? [ſo ſchlecht friſiert]. Asverus NSch. 10, 477; Das rechte Auge und die rechte Backe wurde mir Lüſterlich zugerichtet. L. 13, 425; Die den unglücklichen jungen Menſchen ſo übel zurichtete, daß ihm auch nicht die mindeſte Scham übrig blieb. W. Luc. 6, 199 ꝛc. So auch: Zugerichtet [beſoffen] ſein. Pedalogik 4, 56 ꝛc. — 4) dazu: a) Zurichtung, das Z. (nam. 2); die Art und Weiſe — und zwar: das Erzeugnis desſelben oder das dazu Dienende: Auf dieſen Mangelbogen wird die erſte Zurichtung (2c) gelegt. Frankf. Kat. 108; Da die Mehrzahl der neuen Stücke in Überſetzungen und Zurichtungen (2e) aus dem Franzöſiſchen beſtand. Prut Geſch. 226, vergl. Unnütze Kocht. 4 ꝛc. — b) Zurichter, Einer, der zurichtet (2). nam. (2e), beſt. Lederzurichter, ſ. Lauer. — Zuſammen-: 1) gemeinſam richten. — 2) die einzelnen Theile richtig zuſammenbringen, ſo daß ſie ein gehöriges Ganze bilden: Wenn nun eine Figur im Ganzen gut zuſammengezeichnet iſt. . . Nicht genug, daß ihr das Ganze gut zuſammengerichtet. G. 29, 411 ꝛc.

Richter, m., -s; uv.: 1) zuw., zumeiſt mundartl., ſachl. (ſ. Kern-R.), nam. ein richtendes, zum Richten dienendes Werkzeug, z. B.: R. (Axt-, Cut-)R., Richt- oder Schlichtkamm, ſ. ausrichten 1d, vgl. anrichten 3b; ähnlich z. B.: Kamm-, Reuten-R. — Gw. aber: richtende (ſ. d.) Perſ. — inſofern dabei das weibl. Geſchl. hervortritt: Richterin, f. u. — nach den verſch. Bedd. des Zeitw. (ſ. d. ſammt den Zuſſgg.), z. B.: 2) zuw. mit abhäng. Genit.: Einer, der einen Gegenſtand richtet (ſ. d. 1 u. 2), ihm eine beſt. Richtung oder die erforderliche Anordnung und Geſtalt giebt, z. B.: Der R. des Geſchützes ꝛc., ſo beſ. in Zuſſgg., ſ. die von richten und Bau-, Horn-R. — 3) zumeiſt aber (ſ. richten 4 und 5) Jemand, der als ein zum Rechtſprechen Berufner oder in der Weiſe eines Solchen ein Urtheil ſpricht, entſcheidet, vgl. Entſcheider, Urtheiler ꝛc.: a) im weiteſten Sinn, allgem. (od. verallgemeint zu b und c), wo R. dann auch von Perſonifikationen und — neben R-in (vgl. Arzta, Anm.) — von weibl. Perſ. vorkommt: Der Herr ſei R. zwiſchen mir und dir. 1. Moſ. 16, 5, 31, 52; [Gott], der du aller Welt R. biſt. 18, 25; Der Herr iſt R. über die Leute. Pſ. 7, 9; Der ein Vater iſt der Wittwen und ein R. der Waiſen. 68, 6; Der R. [des jüngſten Gerichts] iſt vor der Thür. Jak. 5, 9; Urtheilſt du aber das Geſetz, ſo biſt du nicht ein Thäter des Geſetzes, ſondern ein R [reſselben]. 4, 11; Ihr werdet R. [ugw. ſ.: parteiiſche Urtheiler] und macht böſen Unterſcheid. 2, 4 ꝛc.; Doch einen R. giebt's, der Rache ſchafft; | Genoſſen ꝛc. Thom. 4, 122; 139; Übrigens daß du in dieſer Angelegenheit kein temperiertes Urtheil, Doris ſoll R. ſein, die hat Geſchmack. Görner Klöz. 15; Dieſen Bruder, meinen R. und meinen Retter. G. 9, 251; Nur die Meiſter der Kunſt ſind die wahren R. der Zeichnung; die ganze Welt kann über die Farbe urtheilen. 29, 416; Wenn wir uns zu R-n der Obern und Vorgeſetzten erheben. 21, 195. Gudrun R. 9, 145; [Rem]. gern vergeudetriſch mit Blut u. Schweiße, | wenn es nur der Weiten R. heiße. Wumbolde 1, 351; Lilla: Ich will . . . [als] ſein R. [über ihn zu Gericht] ſitzen. Klinger Gr. 49; Dieſe öffentliche Meinung wird alſo künftig auch dein R. werden. Lenz W. 1, 339; Der ſtrenge R. dieſer Begangenſchaften iſt Juvenalis. Jo. Müller 1, 192; Ein R. ſeiner Feſte. Nicolai 1, 97; Unmöglich, daß Sie dieſe ſtolze Baſe für einen kompetenten R. anerkennen. Pestalozzi 4, 5; War er ſich ſelbſt der allerſtrengſte R. Immer K. 2, 539; Der im ganzen ſtrengen Ruf der Weiber | beſtochne R. ſpen hat. Jo. 261b; Wie es ſcheint, bin ich ſehr bald an meiner ſtrengen R-in gerächt. Die Liebe blieb allezeit R-in darüber, ob es nöthig ſei zu ſtrafen oder nicht. W. 2, 51; Nun iſt ein Schlachtfeld | der R. zwiſchen mir und Eduard's Schweſter. 28, 43 ꝛc. — b) in engrem Sinn: eine obrigkeitliche, zum Richten berufne Perſ. (vgl. c), beſ. ſo: richtendes Mitglied eines Gerichts (ſ. d. und Zuſſgg.): R., daß ſie das Volk richten mit rechtem Gericht. 5. Moſ. 16, 18 ꝛc.; Ich will mich nicht der Rechenſchaft entziehn, | die R. ſind es nur, die ich verwerfe. Jo. 412b ꝛc. R-in für ſolche weibl. Perſ. iſt der Natur der Sache nach ugw.; inſofern aber R., nam. in Zuſſ., auch als Titel erſcheint, findet ſich für die Gattin die Bez.: Frau (ſ. d., Zuſſgg. a) Amts- und Stadt-R. od. -R-in ꝛc. — c) (ſ. b) auch als Bez. obrigkeitlicher Perſonen, bei denen das Rechtſprechen nur einen Theil ihrer Befugniſſe ausmacht, — ſo z. B. bibl. (ſ. Schenkel u. v. οἱ κρίνοντες. 1. Kam. 8, 20 ꝛc.) von den oberſten Beamten an der Spitze des jüdiſchen Staats vor der Königszeit: Das Buch der R. ꝛc. (ſ. Krigh. 1, 104); daß Herrn Jo. 2, 114) — Herrichter ꝛc. (ſ. Pſ. 2, 10; Am. 2, 3 ꝛc. und a: die häufige Bez. Gottes als R.) und hier — wenn auch ſelten — ſom.: In derſelbigen Zeit war R-in in Israel die Prophetin Debora. Richt. 4, 4. Ferner auch ſonſt, wo verſch. obrigkeitl. Gewalten in einer Perſon vereint ſind, z. B.: Ihr ſeid gewiß der R. von dieſen tüchtigen Männern, der ihr ſogleich die Gemüther beruhigt. | Ja, ihr erſcheint mir heut' als einer der älteſten Führer, | die durch Wüſten und Irren vertriebene Völker geleitet ꝛc. G. 5, 50, vgl. Nam. 3, 33 und Zuſſgg. wie: Bauer-, Bettel-, Dorf-, Friedens-, Land-, Markt-R. ꝛc.

Zuſſgg. mit Vorſ., ſ. die entſpr. von richten; ferner mit Bſw., nam. — was unbez. bleibt — zu 3b, vgl. die von Gericht, leicht zu merken und den folg.: All- [2a]: — Gott. Klinger D. 363; Du wirſt es enthalten. R-in Zeit. Grün Gb. 341 ꝛc. — Amts-: ſ. Amts- und Einzelgericht. — Bänk-: 1) Mitglied des Bankgerichts. — 2) [2] bei den Böttchern Richter des Bankhobels. — Bann-: Kriminal-R. (vergl. Blut-R., -Bann). — Bauer- [3c]: Schulze, Dorf-R., ſ. Gildemeiſter: Wir [Eingeſeſſne des Dorfs] haben unſer einem B. keinen Vorſteher zu beſolden. Möſer 1, 191; Unſre B. . . , die gewiſſe Freiheiten genießen, welche mit ihrem Dienſte währen und aufhören. 2, 199 ꝛc. — Berg-: ſ. Schwarzkunſt 30. — Bettel- [3c]: Bettelvogt. Hacks 3, 3, 73c. ſ. Bettelkönig 2. — Blut-: 1) Mitglied eines Blutsgerichts (ſ. Bann-R. ꝛc.). Hebel 3, 102; 271; Aleubte 1, 288; 454; Chamisso 7, 47. — 2) Vollſtrecker des gerichtlichen Todesurtheils (Rad-, Scharf-R). z. B.: B.! das Gericht übergiebt euch den Schuldigen; vollziehet euer Amt. Klinger 1, 359. — Buch- (Bd. 1, 354), Bücher- (Jy. Zat. 2, 299 ꝛc.): [3a] Recenſent. — Bühnen- [2a]: Theater-R., Kritiker. — Burg- [2c]: vralt. Burggraf, auf Rügen: Gard-R. — Chor-. — Civil-. — Dorf- [2]: Bauer-R. Werke Kom. Op. 3, 2. — Drahts: bei den Nadlern der den Draht grade richtende Arbeiter (ſ. Richtholz 2). — Ehe-. — Ehren-: Sopon 1, 120, 14. — Eigen- [3a]: Richter in eigner Sache. — Einzel-: ein Gegenſatz zu Richterkollegien: In Strafſachen urtheilt über die niedern Fälle der E. unter Zuzug von zwei Schöffen zur mündlichen Schlußverhandlung und Urtheilsfällung. Ref.-Zeit. 15, 230; Landesdeutſch 15, 87b. — Erbs: 1) Schieds-R. bei Erbtheilungen, Erbſchichter. — 2) Mitglied eines Erbgerichts. — 3) Erbgerichtsherr, Gsitz. Lehens-R. — Erhaltungs-: (veralt.) Bann-R.: Von dem ehemaligen Blutbann des Grafens od. G-s. Möſer Ph. 2, 334. — Fäuſt-: vralt., im Gsitz. zu dem das Recht mit dem Munde ſprechenden Richter, der es mit der Fauſt vollziehnde Nach-R. : Es ſei der Mund- R. od. F., welchen man den Scharf-R. heißt. Luther 3, 315b. — Fehm-: Gericht. 10, 242b. — Feld-: Wo die Feldgenoſſen einen eigenen Feldſchupen oder einen beſondern F. haben, da hat der Fiskus Nichts zu thun. Möſer Ph. 3, 206, auch Flur-R. — Forſt-. — Friedens- [2c]: Jemand, deſſen Amt es iſt, Ruhe und Frieden aufrecht zu erhalten ꝛc.: [Der ſelige Vogt] war der Vater und F. ſeines Kirchſpiels. Möſer Ph. 1, 161; Albien, der mecramſtolzen Erbe | gerechte F-in. Immer ꝛc., namentl. in England: erwählte, mit obrigkeitlicher Gewalt bekleidete Bürger. — Gärd-: ſ. Burg-R. — Geiſtes- [3a]: Alles, | was ſich aufthäm zu ſolchen G-n. Heine Lieb. 97. — Geſchworen-: Mitglied des Schwurgerichts, Schwur-R. — Gewalts: Mitglied des Gewaltgerichts. Zachäng Mark. 1, 84. — Gi(e)räde(n) [2]: Einer, der Etwas grade richtet. — Glaubens-: in Glaubenſachen urtheilend, im engern Sinn — Inquiſitor (Ketzer-R.). Jo. 916a. — Groß-: an einigen Orten — Ober-R. — Hals-. — Händels-. — Hof-: G. 28, 212. — Höllen-: in der griech. Mythol. die Richter über die Seelen der Abgeſchiedenen, ſ. Immer Myth. 249 ff.; An Gruſt den H-n gleich. Schiller 83; Mendelsohn 5, 262; Jy. Zat. 2, 239 ꝛc. — Hölz-. — Horn- [2]: Grade- R. von Horn zu Kämmen. Jy. Zat. 1, 142; 2, 51 ꝛc. — Hüben-, Hüfen-: 1) Mitglied eines Hufengerichts. — 2) Bauer-R. — Inquiſitions-. — Kämm- [1]: Werkzeug der Wollkämmer zum Graderichten verbogner Kammzähne. — Kämmers. — Kämpf- [3a]: Richter und Entſcheider bei Kämpfen, nam. Wettkämpfen (vgl. Preis-R.): Qualifizierte ſich zu der Stelle eines Schieds- und K-d bei allen . . Händeln. G. 21, 194; Jy. Zat. 2, 239; Wird ihn der K. darum gleich . . für unabwendlich anerkennen laſſen. W. Luc. 5, 43; 6, 44 ꝛc.; auch: Kampfes-R. Pfannius Mar. 64. — Kö nigs- [3c]: ſ. Königsleutenant. Freytag Bild. 2, 157. — Kreis-. — Kriegs-. — Kriminal-. — Künſt- [3a]: Kritiker. B. 354b; Kolegarten Ph. 3, 68; L. 3, 376; 6, 263; Mendelsohn 4, 1, 41b; 4, 2, 249; Kabner 4, 246; W. 2, 79; In ſolchen Dingen ſind Frauenzimmer unſtreitig die zuverläſſigſten K-innen oder vielmehr Natur-K-innen [natürliche, durch die Natur berufne]. Schubart 8, 343 ꝛc. — Land-: Richter in einem Landgericht (ſ. d. a—d), — beſ. — Landvogter (ſ. d.). Nam. 3, 33; in Graubünden noch vor Kurzem: in dem aus drei Perſ. beſtehenden „kleinen Rath“ (der eig. Regierung) der den obern oder grauen Bund vertretende Regierungsrath (oder Staats-R.) und: Alt-R., geweſener L. übertr.: Die kritiſchen Quartal- und L. [Recenſenten]. Jy. 7, XIV. — Lehen(s): 1) Richter in einem Lehensgericht (Mann-R.). — 2) ſ. Grund- R. 3. — Maleſitz-. — Märk- [3c]: Der M., Ober-Erbere oder Holzgraf. Möſer Obn. 1, 14. — Militär-. — Münd-: ſ. Fauſt-R. — Muſen- [3a]: nur. Kunſt-R. ꝛc. Arnſchwan 2, 244. — Nach-: ſ. nachrichten 4. — Natur-: ſ. Kunſt-R. — Nieder-: Unter-R. im Gegenſatz zum Ober-R. 1; 2. — Ober-: 1) Präſes eines Gerichts; höherer Richter: Der Kaiſer beſtellt den O., die Stände ſenden die Beiſitzer [beim weſtfäliſchen Kammergericht]. G. 22, 94; Das

heimliche Gericht. Sieben O. . . ., ſieben Unter-R. 34, 145 ꝛc. — 2) Mitglied eines Obergerichts: Daß der O. allemal die Rechtsverwaltung für den Unter-R. faſſen müßte. Müller Ph. 2, 155. — Orts-: O. nennt mich dieſes Land Artaden. Platen 4, 9 (Schulzbeys 2). — Patrimonial-, — Pfahl-, Pfälz-. — Prälat [3a]: unter Wettſtreitenden die Preiſe beſtimmend und vertheilend (ſ. Kampf-R.): Die ihm von den P-n zuerkannte goldne Medaille ꝛc. — Quartal-: ſ. Land-R. — Reichs-. — Reim- [1]: veralt. Bezeichn. des dem „Reimſetzer“ vorangehenden Anlaufs, ſ. reich 2g. — Meuten- [1]: ſ. Meute 3. — Schärf-: Vollſtrecker der Urtheile des peinlichen Gerichts, namentl. der Todesurtheile (ſ. Blut-R. 2; Faust-, Nach-R., vgl.: Henker; Frei-Mann, -Knecht; Hämmerling, Hammer 16; Meiſter 3a; Büttel; Schinder ꝛc.), z. B.: Aleris H. 2, 2, 144; Hebel 3, 130; Lavater 1, 94; Kindleinsbn 4, 2, 197; Kaufm M. 5, 127; Pfeffel Pr. 1, 202 ꝛc. — Schemel-: Bänkelſänger, Sch. und wer ſonſt noch dieſes Geſchlechts. Geſchmeides und Geſichtes ſein mag. Kl. Gel. 64, — etwa [2]: der den Schemel oder die Bank für den Bänkelſänger hinſtellende Gehilfe? — Schlächs- [3a]: Schiedsmann (ſ. d.): Sie ſollen Sch. zwiſchen und Beiden ſein. S. 16, 208; 17, 161; Zur oberſten Sch-in in allen Streitigkeiten. Göthes Ver. 89; Bächtt Merg. 1, 50; Wollen wir ſie (unſre Richte) zum Sch. nehmen? Kn. 634a ꝛc., zuw. — aus mehr. Gründen — gebehnt: Schieds-R. (Werner Febr. 170), -R-in ch. 15, 123 ꝛc.). — Schwur-: Geſchworen-R. Schilling Geſchw. 2, 96. — Sitten-: über die Sittlichkeit der Mitbürger, der Mitmenſchen zu Gericht ſitzend, z. B. [3b] ſ. Censor und nam. [3a] vgl. Moralist: Von einzelnen ſtrengen S-n Beifall erhalten. Schleiermacher (Wackern. 4, 1205b); Eben darum iſt billige Nachſicht gegen die menſchliche Gebrechlichkeit die erſte Tugend eines gerechten S-n. W. 35, 142; Sich zum S. aufwerfen ꝛc. — Splitter [3a]: ein Splitterrichtender (ſ. d.): O ihr Tags- und Sp. [ſplitterrichtende Kritiker, Journaliſten]. e. 3, 104; Hagedorn 3, 42; Sp. meiner jugendlichen Heiterkeit. Lich M. 2, 248 ꝛc. — Sprüch- [3a]: Kritiker der Sprache — oder: in Betreff der Sprache. — Spruch-: den entſcheidenden Urtheilsſpruch fällend, ſ. Mund-R. — Städt-. — Strafe: ſtrafender Richter: Zu Gott etwas Anderes als den St. des ſchändlichen Menſchengeſchlechts ſehen. S. 32, 61 ꝛc.; ſ. auch Land-R. — Stuhl-: Präſes eines Gerichts, Ober-R. (1), namentl. in Ungarn. Oppenheim 3. 1, 244. — Tag(e)s- [3a]: ſ. Splitter- und Zeitungs-R. — Theater [3a]: Bühnen-R. — Todten- [3a]: der über die Todten zu Gericht ſitzt, ſ. Todtengericht, Höllen-R. und z. B. von Gott: Einen ſanften Spruch | aus des T-s Munde. Kn. 19b. — Univerſitäts-: Eule Tag. 4, 43. — Unter-: ſ. Ober-R. und vergl. unterrichten 3b. — Verſes [3a]: Kritiker über Verſe. W. 15, 227. — Wälds-. — Welts: Bez. Gottes oder Chriſti, auch: Welten-R. — Winkel- [3a]: unbefugter und im Geheim auftretender Richter (ſ. Winkelgericht). Hagedorn 1, 149. — Zeitungs- [3a]: Kritiker, Recenſent für Zeitungen. H. A. 9, 29, vgl. Tages-R. — Zänk- ꝛc.

Richter-ei, f.; -en: 1) das Richtern (ſ. d.). Bonner H. 2, 223; Nur die unbefugte R. und Urtheilerei ſoll wegfallen. Fichte 8, 83 ꝛc., und Zuſſg. z. B.: Vor der ſtrengen Sitten- und Geſchmacks-R. verſtummen. Eule Deutw. 6, 394; Seine Kunſt-R. 1, 5, 35a; Unter dem Namen der Kirchenzucht wurde das Leben der Chriſten einer Sitten-R. unterworfen. Jo Müller 1, 473; Sartori. 10, 262b; Dieſe hochmüthige Splitter-R. bei einer kalbenhafter Verſtocktheit. Jacobi Werk. 2, 355 ꝛc. — 2) in Zuſſg.: Scharf-R., das Gewerbe (ſ. 1) und die Wohnung ꝛc. des Scharfrichters (ſ. d. und die ſinnverwandten Wörter), Schinderei: Ein Pferd zur Sch. zu führen. Eule Tag. 3, 342; „Was auch ſollte ſonſt der Treffliche | vornehmen?“ . . . Scharf-R. Platen 4, 96 ꝛc. — -haft, a.: in der Weiſe eines Richters (ſ. d. u. Zuſſg.): Eine nicht kunſt-r-e, ſondern ſcharf-r-e Kritik. — -iſch, a.: richterhaft, ritterlich, kritiſch: Mit r. ſcharfem Kiel durchackert ſeine Lieder | Gorgill. L. 1, 7 ꝛc., vergl.: Richterlich iſt eine nothwendige Eigenſchaft des Richters: Die richterlichen Handlungen Gottes. . . . R. iſt ein Fehler an dem Richter, zeigt allzu große Strenge an ꝛc. Beitr. z. d. Spr. 1, 173 (Kamler) und von Sachen: Des Engels . . . der auf der Gnade Wink | die Sünden eines guten Sterblichen | aus jenem r-en Schuldbuch tilgt. Brentermann 191; Die r-e Brücke. Gellert 1, 150 [die die darüber gehenden Lügner durch Beinbruch kraft] ꝛc. und Zuſſg.: Der Kunſt-r-e Quintilian. H. Ph. 13, 39; Bin ich bei Mädchen launiſch froh, | ſo ſehn ſie ſitten-r-r. ſträflich. S. 6, 60 ꝛc. — -lich, a.: richterhaft; von Richtern herrührend; in deſſen Amt und Gewalt begründet ꝛc.: R-e Würde, Gewalt, Thätigkeit, Entſcheidung; Zur Zahlung einer Summe r. verurtheilen. Nicolai 6, 142; Wo zwiſchen drei Göttinnen | kein r-er Spruch entſcheidet. Sch. 221a; Gekommen war nunmehr der r-e [Entſcheidungs-] Tag. W. 20, 23 ꝛc. Zuſſg. f. die von Richter, z. B.: Buch-r-e Urtheile. John M. XVII; Herrg 24, 433 ꝛc.; Den drei-r-en [aus drei Richtern beſtehenden] Senat des Kriegsgerichts. Nat.-Zeit. 15, 230 ꝛc.; Um meine hoch-r-e Gnade [als Kritiker] zu bubien. Chr Mahrdt 2, 192 ꝛc.; Die rungeligen Beiſitzer des Höllengerichts, Minos, Rotus und Rhadamanthus in ihrem höllen-r-en Ornat. W. 13, 44 ꝛc.; Kunſt-r-er Ernſt. Hamann 7, 120; Von jedem Schulfuchs . . . | kunſt- ſich meiſtern laſſen. Kn. 26a ꝛc.; Unter Ignorierung des ober-r-en Spruchs. Wieland Unt. 138 ꝛc., vgl.: Erhalten Sie den „Merkur“ bei dem oberſten Reichs-r-en Anſehen. W. Merck. 2, 75, in dem Anſehen, das die Zeitſchrift als oberſter Gerichtshof durch das Streichen genießt ꝛc.; Der ſchieds-r-e Ausſpruch; Sitten-r-e Eifer. Eule Deutw. 5, 62; Börne 5, 274; Die ſitten-r-e Miene. W. 23, 66 ꝛc. — -n, intr. (haben) und tr.: ſich als Richter behaben, richten, kritiſieren ꝛc.: Die ihr heut noch hofft zu r. Breyſig A. 2, 56; Jede lebendige Sprache bewegt ſich in allgemeingiltiger Regel, aber Sprachlehren und Wörterbücher kommen dann auf dem gangbaren Pfade r-d hinterher. John (Kaumer Päd. 3, 1, 230) ꝛc. Auch im Würfelſpiel — kabbeln, ſ. d. 2b. Zuſſg. nam.: Künſt-: kritiſieren (eig. und übertr.), ſ. kunſtrichten: Die Madame Dpf, über die wir den Vater ſo ſtrenge haben k. hören. Engel 12, 43; Über Begebenheiten . . ſ. H. 9, 414; Muſäus M. 5, 35; Ph. 3, 153; Den k-den Schwarm der neuerungsſüchtigen Grammatiker. J. Kantl. 2, 477; Über wenig Stellen im Shakeſpeare iſt ſo viel kunſtgerichtet . . worden. Sch. 3, 643 ꝛc. und tr. auch: Be-r. L. 13, 600 (Schmid). — Schlächs-: den Schiedsrichter machen. — Sitten-: Weil alle Bubiertinnen am ſtrengſten über junge ſ. — Spilliter-ꝛc. — -ſchaft, f.; -en: 1) die Geſammtheit der Richter, der Richterſtand. — 2) Richterthum. — -thum, n., -(e)s; 0: das Richter-Sein: Dann iſt's vorbei mit ſeinem Schulzen, mit ſeinem R. Goldammer Ph. 285 ꝛc.; Dieſes alexandriniſche Kunſt-R. [der Schlegel]. Nat.-Zeit. 14, 367 ꝛc.

Richtig, a. (ſ. recht, Anm.): 1) veralt. ſt. grade, z. B.: Jeſaias . . . der da ſagt . .: Machet ſeine Steige r. . . . Was krumm iſt, ſoll r. werden und, was uneben iſt, ſoll ſchlechter [ſchlichter] Weg werden. Luk. 3, 4 ff.; (vgl.: Machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn-unſerm Gotte . . . Was ungleich iſt, ſoll eben und, was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden. Jeſ. 40, 3 ff.); Ap. 9, 11; Apr. 4, 25; Nicht über drei Stunden r-en Zuſweges . . ., r-er Diſtanz noch zu rechnen, wo man auch vor den oberſten Bergſpitzen die Richte wandeln möchte. Stumpf 600b; Der Fluß kommt auf dem hohen Gebirg richtig von Mittag her. 612a; 534b u. o. (ſ. recht). Auch übertr. — ſ. grade 2f, vgl. auf-r., gerecht ꝛc.: 1. Kön. 3, 6; 2, 10, 5; Pſ. 19, 9; Hebr. 1, 9 ꝛc.; Wie wohl heut die junge Welt | für ſchlecht der Alten Thaten hält | von ſchlecht [ſchlicht] r-r Umſtand wegen, | ſo ſollte doch dieſelb' erwägen, | daß ſie durch die ſchlecht [ſchlichte] R-keit | ihren] ſolch Macht hat zubereit, | da man durch nen Unrichtigkeit | bald täglich ſieht entſtehn groß Leid. Fiſchart (Wackern. 2, 163b). — 2) Das, was — oder: ſo wie, es — ſein ſoll, ſeind; mit dem Wahren übereinſtimmend; es treffend ꝛc., Gegſ. un-r., vgl. falſch, das aber auch die betrügeriſche Abſicht mit einſchließen kann: Dies Buch iſt nicht das r-e [nicht das, welches ich haben wollte, meinte], — iſt ein falſches, un-r-es — bringen Sie mir das rechte; Ich gebe r-e Waare, r-es Maß und r-es Gewicht, aber ich verlange auch r-e Bezahlung; Er hat Alles r. bezahlt; Die Uhr geht r., un-r., falſch; Auf dem un-r-en Wege ſein: Die Vorausſetzung iſt r., aber die Schlußfolgerung iſt nicht r. (iſt falſch); Der Anſatz iſt r., aber die Ausrechnung iſt un-r. (falſch); R., un-r. rechnen; Ein Wort r., un-r. ſchreiben, r. ausſprechen, betonen; Die r-ere Ausſprache; Die r-ſte Schreibweiſe; Die r-e Auflöſung des Räthſels; R. rathen; Das R-e treffen; R. oder un-r. ſehn, fühlen, denken, urtheilen, ſchließen; R-er Blick; R-es Gefühl; R-e Gedanken, Urtheile, Schlüſſe; Man kann die Aufgabe auf mehrere Arten r. löſen; Das R-ſte iſt wohl, daß ich ſelbſt hingehe ꝛc.; Du trägſt . . . | das Herz, wie den Kopf, auf der r-ſten Stelle. B. 67b; Die Anekdoten ſind alle nicht wahr, wenigſtens nicht r. [nicht genau mit dem Geſchehnen übereinſtimmend]. Eule Tag. 1, 56; Während der „r-e“ Berliner [der als Typus des Berliners gelten kann] ohne Keilerei beim Zuſammentreffen der Maſſen denken kann. Gartenl. 10, 292b; Vom r-en Standpunkt. Gang 1, 194; Wenn ſie r. fahlt. S. 13, 264; Den tiefen und r-en Blick, mit dem Die Dichtung . . beurtheilen. Ib. 309; Seine Urtheile waren r. 317; Wie ein geringer, aber r-er Verſtand mehr als ein verworrenes und ungeläutertes Genie . . werken kann. 331; Sind . . weit von der rechten, r-en Straße. Luther 1, 452b; Der ſonſt immer ſo gerecht und r. [ſ. 1] urtheilende Kopfſteck. Matthiſſon C. 1, 109; Der Erfolg zeigte auch, daß er r. gerechnet. Sch. 575a; Gregorius XIII. hat zehn Tag aus dem Jahr genommen und hiermit vermeint, das Jahr, wie es zu'n Zeiten des nicenſiſchen Concils geweſen, r. zu machen. Stumpf 1322a ꝛc. — Hieran ſchließt ſich: a) Etwas zu Ordnendes, Abzumachendes ꝛc. iſt r., ob. in R-keit, in Ordnung, abgemacht; „Bin ich noch Etwas ſchuldig?“ Nein, es iſt Alles r. (in R-keit); Es iſt zwiſchen ihnen ſchon Alles r. oder in R-keit, beradredet, geordnet; Heute noch wird die Sache r., kommt die Sache in (oder zur Kabner 3, 30) R-keit; Etwas r. machen oder in R-keit bringen; Die Frau hat's eingebrockt mit dem Bruder, mag ſie's . . mit ihm r. machen. Kindl C. 87 ꝛc. Auch: Mit Jemand r. [ſeinig, eins] werden, ſein; Es ſtößt ſich nur noch an einige Kleinigkeiten und wir ſind r. L. 1, 301; Peter und Dorchen ſind mit einander r. [ſein Liebespaar]. Weiſe ꝛc. — b) vereinzelt (ſ. recht 3l): Herr J. iſt hier ſehr r. Fichtenberg Hog. 1, 123, ſeine Anſicht iſt r., er hat Recht. — c) (ſ. recht 3a) R.! als Ausruf zur Beg., daß das Geſagte ſich ſo verhält, wie man geſagt ꝛc., z. B. als Urtheil des Lehrers über eine Antwort des Schülers ꝛc., dann aber auch in Bezug auf das von dem Sprechenden ſelbſt Ausgeſprochne oder Gedachte (Vermuthete), das in dem Geſchehenen ſeine Beſtätigung gefunden, z. B.: Ich ſagte: „er kommt gewiß bald“ und — r.! Je trat er oder: und da trat er r. in die Thüre; Der Dummkopf hat's doch r. [wie ich es von ihm vermuthet] falſch beſtellt!; Und nach einer kurzen Strecke | kehrt er r. wieder um ꝛc. — e) ferner verneint: Es iſt nicht r., z. B. Sch. 354b ꝛc., nicht Alles in Ordnung; nicht ſo wie es ſein ſollte ꝛc; Es iſt hier nicht r., nicht geheuer (ſ. d.), z. B. nicht ſicher vor Dieben ꝛc., nam. aber — es ſpukt; ähnlich: Das geht nicht r. [natürlich] zu. L. 1, 501; Das geht nicht mit r-en Dingen (ſ. d. 3c) zu ꝛc.; Das es mit dem plötzlichen Tode meines Vaters nicht r. [natürlich] zugegangen. W. 17, 96. Daß er keines natürlichen Todes geſtorben, ſondern vergiftet ſei ꝛc.; Ein Beweis, daß es nicht ſo r. mit ihm ſtand [daß in ſeinem Weſen nicht Alles ſo in Ordnung war], als er ſich ſelbſt zu überreden ſuchte. W. 4, 236 und nam., in Bezug auf den Verſtand; Ich ſchwärme . ., es iſt nicht ganz r. mit mir. 23, 66 ꝛc.; Jemand iſt nicht r. (Kindl 4, 250), nicht r. im Kopf (Vogt Kohl. 112; W. 9, 42), nicht r. unter ſeiner Mütze (20. 126), nicht recht bei Sinnen, bei Troſt ꝛc.; Es iſt nicht recht r. in ſeinem Kopf (13, 120); Ich hoffe ſein Herz iſt beſſer als ſein Kopf; es ſoll nicht gar zu r. in dem letztern ſein. 126; Es muß in ſeinem Kopf nicht allzu r. ſtehn. Jacobi (das Reh und der Eber); Wenn es in ſeinem Gehirn ſo r. ſtünde als in ſeinem Gewiſſen. Schlegel; Mit Dem iſt es nicht ganz r. im Dachſtuhchen. Klinde Swemm. 1, 193; Es iſt nicht r. im Oberſtübchen. G. 6, 330 ꝛc. — 3) dazu: Die R-keit, das R-Sein, f. 1 und nam. zu 2, z. B.: Die R-keit (od. Un-R-keit) des Maßes, Gewichtes, der Bezahlung, der Vorausſetzung, des Schluſſes, des Anſatzes, der Ausrechnung, der Schreibweiſe, der Ausſprache, des Blicks, Gefühls, Gedanken, Urtheils ꝛc.; Die

Sache hat ihre R-keit; Damit hat es seine volle R-keit. Immermann M. 2, 70 rc., f. ferner 2a.

Zſſhg. vgl. die von recht, — nam. leicht zu mehren, insofern das Bstw. angiebt, in Bezug worauf Etwas r. iſt, — z. B.: Adv.: ſ. abrüchtig. — Aufr.: 1) veralt. ſ. aufrecht (ſ. d. 1). — 2) (ſ. 1) grad'ſinnig und ohne Verſtellung, ſich ſo äußernd, und kundgebend wie man denkt, vgl. redlich, ehrlich, offenherzig: Daß du r. geworden und lehreſt und achteſt keines Menſchen Anſehen. Luk. 20, 21; R-keit iſt dir angenehm . . . Darum hab ich Dirs Alles aus a-em Herzen freiwillig gegeben. 1. Chr. 30, 17; Er läſſet es dem R-en gelingen. Spr. 2, 7 rc.; Das iſt meine a-e Meinung, Anſicht; Du biſt nicht a. gegen mich; Wenn ich a. ſein (od. reden) ſoll oder: Um a. zu reden; A. geſtanden! rc., oft als Einſchiebung, auch bloß: A., möchte ſchon wieder fort. G. 11, 76 rc.; Er iſt oft zu a.; Zu a-er Verehrung rc.: So laß mich dir denn a. geſtehen, daß rc. G. 15, 10; Charlotte, ſo a. ſie zu ſprechen ſchien, verhehlte doch Etwas [war unr-a., ſ. a.]. 17; Geben Sie die Ihre . . auf! A-s! Gutzkow R. 6, 48; Mit einer a-ſt zuſtimmenden Gebärde. 5, 456; Sie widerſtand a-lich dem ungeziemlichen Anmuthen. Schneidereſcher 11b rc. — a) Un-a., nicht a.; es an R-keit mangeln laſſend, — verſch.: verſtellt, falſch, ſich abſichtl. anders zeigend als man iſt, um zu täuſchen, ſ. o.: G. 15, 17 u. d. — b) R-keit, das R.-Sein: Ich bezweifle nicht die R-keit deiner Geſinnung, deines Dankes rc.; Weich ein Unterſchied Natürne zwiſchen R-keit, Vertrauen und Indiſcretion. G. 3, 155; Offenherzigkeit, die ganze Wahrheit, die man weiß, zu ſagen: R-keit, daß Alles, was man weiß, mit Wahrheit geſagt ſei. Kant 6, 376; Naivetät iſt der Ausdruck der der Menſchheit urſprünglichen A-keit wider die zur andern Natur gewordenen Verſtellungskunſt. Äſth. § 54; Die A-keit mit und gegen ſich. Klinger 12, 13; P. Ant. 2, 49 rc.; Daß aus des Königs Charakterſchwäche eine Un-A-keit, eine Falſchheit, eine Treuloſigkeit hervorging. Schorr Bl. 1, 299 (ſ. a). Zuw. auch (m. Mz.) = a-e Äußerung: Seine A-keiten, wie er ſie nennt, oder Grobheiten, wie ſie Andre nennen rc. — 3) (ſ. 2 und redlich 2a) nam. kaufm. auch von Sachen: von einer dem guten Anſehn entſprechenden Qualität, echt rc.: Guter, a-er Lein verkauft. Möſer Osn. 1, 107; Die Latwerge wird einzig und allein in Hr. Nicolai's Laboratorien . . a. fabriciert. Anzeiger (Wasern. 4, 1099[19]); Ob der kauft [der Büchſe] a. und rein ſei, d. h. ob das Eiſen die gehörige Weiche und Zähigkeit habe. Winkler 3, 365. — Äuß.: Etwas auszurichten geſchickt, anſtellig, rührig. 1. Kön. 11, 28; Franck Chr. 159a; A. und anſtellig. Joh M. 312; 291; Anſtelligkeit und A-keit. 97 rc., Gſtz.: Un-a. Sache 1. 447c; 449a rc. Ähnlich: Schnell, geſchickt, anrichtſam. Ermäßr Gudr. 199a; Keir. z. d. Spr. 1, 190; Spate (auch anrichtlich). In andern Bedeutungen veraltet, ſ. Grimm 1, 935. — Dénſ.: logiſch. — Eigen.: ſich nur nach ſich ſelbſt richtend, ſich durch keinen Andern beſtimmen laſſend, — vergl. Eigenrichtung und eigenſinnig: E-e Köpfe. Parcerlieu 94c; E-keit. 110a; Jene originale Individualitäten, die bei ihrer zufälligen E-keit, dennoch allgemeine Natur tragen. Germania Lit. 5, 167; 176; Hoffmann iſt eine höchſt geſteigerte Originalität und E-keit bis zur Monomanie. 656; Zwingli 2, 3; Aus Eigenrichtige. 1, 16. — Ende: (vralt.) geſchickt, Etwas auszurichten und zu Ende zu führen. Fiſchart Ehz. 573. — Fölge: folgerecht. Berrig 14, 79; F-keit. Schorr Bl. 1, 321. — Ger: in Doppelſſhg.: Binnen-g-. ſ. Binnengericht rc. Vgl. auch vralt.: G-keit. Böchtemeiſt. 2, 5. Gerechtigk. — Gedänken: denker.: Wer . . logiſche oder grammatiſche Fehler macht, d. h. gegen die Gränken- od. Sprach-R-keit fehlt. Andres Orth. 4. — Gründ: ganz richtig. — Häär: aufs Haar [ſ. d. 1k] richtig (vgl. haarſcharf rc.): Sicheres Urtheil und h-es Betragen. Rabel 2, 134. — Näs: (ſcherzh.) Welcher [deren] Schatten und Figuren ſie ſehr n. nachgeahmet hat. Fiſchart B. 167a. In Verſpottung von Joh. Naſ. — Nature: Ein n-er Inſtinkt. Heine Reiſ. 3, 70. naturgemäß. — Réim: Hoyvdere 3, XIV. — Schlüß: denker.: So ſch. und bündig mit die Gründe auch vorkommen. Mendelsohn 5, 703. — Schreibe: orthographiſch. — Sprächs: grammatiſch richtig. — Ün: ſ. [2], außerdem (verhüllend): Franzen, denen es un-r. in der Geburt igelgangen. Luther 6, 44a; Schweinichen 3, 260, ſ. abortieren; und mundartl. (vgl. falſch 2d): Ich fand meinen Vater nicht mehr ſo un-r. [ärgerlich rc.]. Freytag Bild. 1, 276. — Dazu: U-keit, ſ. [3]; außerdem (mit Mz.): etwas U-es, Fehler, Irrthum, z. B.: Dieſe Angaben ſind zugleich ebenſoviel U-keiten. Kant SW. 1, 420; Es gab . . in allen Sachen eine ſchärfliche U-keit [Verwirrung]. Stumpf 132a. — Bücht: Dieſe gliederart- W-e. Abaris R. 105. — Zeitmaß: Der Pedant, der darten | immer tuckade z. Heine Reiſ. 2, 265 rc.

Richtigen, tr.: ugw. ſtatt orientieren, auch refl. (ſ. Compt), — gw. nur in Zſſhg.: Ber: 1) ſ. berichtigen 2. — 2) richtig (ſ. d. 2 und 2a) machen: a) Irrthümer, Fehler in einer Arbeit und meton.: die Arbeit b., verbeſſern; Druck-, Schreib-, Rechenfehler b.; Ich muß die deinen Irrthum — meton.: ich muß dich b.; Der erſteren letteren Geſchmack in dieſer Kunſt zu b. Ad. 1235a rc. — b) Etwas am Wagen (Arndt Leb. 132), ein Band am Lad (W. 3, 169) rc. b., in Ordnung bringen; ferner: Ein Geſchäft rc. b., in Richtigkeit, ins Reine, zum Abſchluß bringen, ordnen, z. B.: Das Geſchäft war klar und bald berichtigt. G. 16, 99; Dieſes Geſchäft berichtigt, eilten alle Statthalter rc. Ad. 834b; Die ſchwierigſten Artikel ſind bereits | berichtigt und von Frankreich zugeſtanden. 415b; Alſo den Stab gebrochen über Onkel und Neffe! Unterzeichnet! . . Das „Wer" iſt berichtigt. Nun zum gleichwichtigen „Wie." 164b; Ihre Rolle mit mir zu b. [zu verabreden]. 197b; Bei der Ankunft der weimariſchen Truppen berichtigt war. 991b; Ich habe alles Zeitliche berichtigt. 442a rc.; Eine Rechnung, Schuld, Forderung, Zeche rc. b., befriedigen, bezahlen, z. B.: Der Vogt, der wöchentlich alle Rechnungen berichtigt. G. 19, 4; Die Mahlzeit, die Melina regelmäßig ſogleich [im Wirthshaus] berichtigte. 16, 124 rc. — Dazu: c) Unberichtigte Irrthümer rc. (a), — Geſchäfte, Rechnungen (b); Stand das Ideal . . noch in unberichtigten Verhältniſſen und unbeſtimmten Formen als eine heldenhafte Rieſengeſtalt vor mir. W. 18, 43 rc. — d) Berichtiger, z. B. (a) Cato Diogr. 3, 597; Heinr Reiſ. 1, 152; Ad. 1112b rc.; ferner (b) — der Schuld rc. — e) Berichtigung einiger Mißdeutungen (a). Allgemeine rc.; Selbſtberichtigung. Göthes Ver. 105 rc.; Die Berichtigung der Ausſtände (b) rc. — f) Doppelſſhg.: Daß ich Ihnen auch noch die Seitenzahlen nach-zu-b. (a) nicht verſäumte. ſ. 8, 196 rc. — Nächs: in Doppelſſhg.: Einen (von Etwas) be-n. (vgl. nachrichten 4), ihm davon Nachricht geben, ihn in Kenntnis ſetzen: Er benachrichtigte mich von dem Siege unſrer Truppen, — daß unſre Truppen geſiegt hätten rc.; ſeltner: Ich war benachrichtigt [angewieſen], dem Staatskanzler nach Berlin zu folgen. Cato Teutſch. 5, 121 rc.

Richtlich, a.: in Zſſhg. z. B. Bes: berichtweiſe, durch Berichte: Da der Fürſt . . gern von Dem, was geſchehen war, b. und perſönlich Kenntnis nahm. G. 27, 269; 143 rc. — Ges: (vgl. richterlich und Zſſhg.) dem Gericht (Gerichtsverfahren) gemäß; darin gegründet, ihm zuſammend; vor Gericht verhandelt rc.: Ein g-es Geſchäft. Cato Denkw. 5, 466; Ehe die Sache g. gemacht wurde [vor Gericht kam]. Gerſtäcker Stabb. 38; Die Pflege des ſtrengen g-en Rechts. G. 18, 101; G-e Reden. Kleiſt 2, 294; Ein g-er Translator. Thümmel 3, 54; Ein g-er [Gſtz.: außer-g-er] Verkauf rc.: In dieſer meiner kunſtg-en Einrede. Börne 1, 354; Das niederg-e Urtheil. Wer Hochverr. 12; Die oberappellationsg-e Entſcheidung. Wiggers Lit. 146; Ein oberzenſurg-es Erkenntnis. Cato Tag. 3, 54; Die reichsg-e Unterſuchung. Möſer Ph. 1, 310 rc. — Nächs: als oder zur Nachricht ertheilt: N-e Berichtigung. G. 31, 342; Zeit. 3, 320 rc.; veralt.: wonach man ſich richten kann, zur Richtſchnur dienend Spate 1, XV: — Unter: auf den Unterricht bezüglich oder gegründet rc.: Dieſe Sprache, die ich ohne u-e Vermittlung empfangen. Burgwardt Morg. 102; 113; Zum Zweck des u-en Erfolges. Wich. Lange 172.

Richt-s, adv. in Zſſhg.: ſ. gerecht 2. — -ſam, a.: in Zſſhg. z. B.: Äd: ſich leicht abrichten laſſend. — Äuß: ſ. ausrichtig rc. — -sbarkeit, f.: -en: in Zſſhg.: Ger: die Jurisdiktion (das Recht und die Pflicht des Gerichthaltens) und —: der Bezirk derſelben, eig. und übertr.: Umfemeyer als der Bereich dieſes Kloſters außer der G. des geſtrengen Lord Burgermeiſters ſag. Germania Sch. 1, 150; Die Religion ſetzt ihre G. bis in die verborgenſten Winkel des Herzens fort und verfolgt den Gedanken bis an die innerſte Quelle. Ad. 703a; Die G. der Bühne fängt an, wo das Gebiet der weltlichen Geſetze ſich endigt. ebd.; In den kleinen G-en. Immermann Nat. 36; Eingriffe in fremde G. rc., vgl. gerichtbar. — -ung, f.: -en: 1) das Richten — ſ. d., — in den Bedd. 1; 2 und 4 und die Zſſhg., ſo z. B. auch: Die Grab-R. [das Graberichten] eines frommen Todes; Die Jugrunde-R. des Ruſs. Schorr Bl. 1, 223b rc. — 2) (ſ. richten 2e) das Wohin, von Gſtdn in wirkl. oder gedachter Bewegung und dieſe ihre durch das Wohin beſt. Bewegung (eig. und übertr., vgl. Tendenz): In der R. nach Norden fließen, ſich bewegen; In entgegengeſetzten R-en verrücken; Die R. des Zeitalters auf das Praktiſche; Größe, die ſich in querer R. durch Sitelien bis nach Palermo hin fortpflanzen. Burmeiſter Geſch. 99; Da die Grundfeſte des Bundes . . dahin reicht, wo das ewig ſich ſelbſt Gleiche . . auf ſich ſelber ruht, darum muß er . . Jene . . in die R. und Strebung deſſelben bringen und ſie dort mitten zu den ringenden, gegenemanderſtrebenden R-en in einer ſicheren Mitte befeſtigen. Göthes Ver. 54; Eine R. von außen annehmen. G. 16, 319; Jacobi's originelle, ſeiner Natur gemäße R. gegen das Unerforſchliche. 12, 216; Nach unſern aus einander ſtrebenden R-en mußten wir uns allmählich ganz und gar fremd werden. 374; Seinem Geiſt durch Leſen . . Schwung und R. zu geben. W. HB. 1, 71 rc. und leicht zu mehrende Zſſhgn z. B.: Zweierlei R-en beſtreiten einander auf's heftigſte, die Beamten-R. und die Volks-R. Cato Tag. 3, 212; Bewegungs-R. Humboldt K. 1, 127; Zwees Blitze zieht der Auge Doppel-R.: | der Freiheit Sieg, der Tyrannei Vernichtung. Körner 2Schw. 71; Ein Mann von ſo ſcharfer Eigen-R. Germania Lit. 5, 209 (ſ. Eigenrichtigkeit); Zank-R., ſ. Fallrichte; Die excentriſche Gedanken-R. jener Männer. Schwarbe 1, 97; Ein Dichter in allen Lebens- und Geiſtes-R-en. Cato Denkw. 2, 333; Zur Zeit der Sachſenkaiſer erreichte dieſe Gemüths-R. ihren Höhepunkt. Freytag Bild. 1, 261; Immer wird die Haupt-R. der Schnittkäche einer Bogenlinie ähnlich. Burmeiſter Ph. 2, 321; Cato Diogr. 3, 290; Die Haupt-R. des Jahrhundert gegen [wider] alle Unthätigkeit . . ., die Hauptneigung zu Allem, was wirkſam und förderlich iſt. G. 30, 231; Kleiſt 2, 287; Schwarbe 1, 45 rc.; Eine beſt. Lebens-R. zu ergreifen. Cato Denkw. 5, 361; Die Natürlichkeits-R. Bretzel 3, 219; Drei Ziele, welchem die jetzige Reiſe-R. entſchieden zuſtrebte. Cato Biogr. 4, 144; Alle etwa abweichenden Seiten-R-en. Denkw. 2, 342; Volks-R., ſ. o.: Beamten-R.; Sternkunde, die ihnen ſichere Wege-R. verleiht. G. 31, 163; In der allgemeinen Willens-R. völlig entſchieden. Kant 3, 499a; Einer allgemeinen Zeit-R. folgen. G. 32, 215 rc.

* Ricinus (lat.), m., uv.; uv.: Art Bäume (ſ. Wunderbaum) und: das aus Purganz rc. dienende Öl derſelben.

Rick, m. (n.), -es; -e: 1) (ſ. Rock 4; Recke II 5 und Riegel 4b; ſchief. Richel. Weinhold 77b) eine Vorrichtung, Etwas aufzuhängen oder aufzuſtellen, ſ. Schütze Holſt. 3, 296; Adm. 3, 42 rc., z. B.: Die bereiten Felle, die [beim Karſchner] auf den R-en hingen. Murner Ul. 78; Wer reich will werden, muß ſeine Seele ein Weil auf den Rick ſetzen und, wenn er reich worden iſt, wieder herabnehmen. Agricola 304; Coppius 33a. — 2) ſteiler Gebirgsweg (Paß), ſ. Binder 2, 274, vgl. Weinhold 78a und (Stein-)Riegel — Steinlage rc. Adm. 3, 67: Seinen Hauptmann . . mit großem Volk . . in etliche verborgene R. verſteckt. Stumpf 603a; Zwingli 2, 202 rc. — 3) In der Reimverbind.: R. und Schick [ſ. d.], die für Etwas paſſende, richtige und gehörige Beſchaffenheit: Die Sache hat nicht R., nicht Schick; Ich habe kein „R. und Geſchick" zu nichts Anderm. Gold 1, 359.

Anm. S. über dieſe und andre mundartl. Bedd. das Angeführte und Brem. W. 3, 493; Schwäb. W. 433, — dazu auch: Der alten Schlangen Gericht und Geſchmeiß. Mathesius Ltbr. 163b.

Ricke, f.; -n: 1) weibliches Reh, Rehgeiß, z. B.: Exod 7, 1285; Das Weiblein wird . . eine „Ricke" oder Rehe, Hille oder Geiß genannt. Bibel 1, 29b; Schmalricken. 26b (vgl. Schmalreh), Gſtz.: Alte R., die ſchon geſetzt hat. Laube Dr. 236. Übertr.: Einen Bed

habt ihr geschossen und doch eine trächtige Ziege damit ins Haus gebracht, eine R. König Will. 2, 267, eine schwangre Frau. — 2) R.. Hafer-R.. s. Rad 3a.

* **Ridik-ule** (frz. -ül): 1) m.: lächerlich, auch n.: Sich ein R. geben, sich lächerlich machen. — 2) m., -s; -s (verderbt aus réticule, lat. reticulum): Beutel zur Aufbewahrung weibl. Handarbeiten, nam. des Strickzeugs ꝛc. Heslinder Frl. 1, 114; Immermann M. 3, 42. — **-ulisiren**, tr.: lächerlich machen. W. Merck 2, 129.

Ridoh!: Mit dem üblichen Wald- oder Jagdgeschrei: jo! hoho! r.! r.! hoho! Gartenl. 9, 237b.

Rieb ꝛc.: s. reiben, Anm. — **-(i)sel**, f.; -s: mundartl. statt Johannisbeere ꝛc. (z. B. Corion Mar. 2b. 1, 75), lat. ribes.

Riech-bar, a.: was zu riechen ist: Das Hörbare, R.-e. S. 32, 130; Was Schmausern r. war, Das war nun schon gerochen. Zachariä 1, 195 ꝛc.; **Allzu-liche** Schwitzung, Heine Sal. 1, 192 ꝛc. — **-el**, n., -s; uv.: (schles.) Blumenstrauß zum Riechen. Weinhold 75a (wie engl. nosegay, wörtl. „Nasenlust“).

Riechen, intr. (haben, s. 1) und tr.: roch, röche; gerochen (s. Anm.): 1) (veralt., mundartl.) intr.: rauchen (s. d.), dampfen, z. B.: Die Küche raucht und reucht. Günther 1022; Dörfer .. lagen da | in der Aschen und rochen. Hagedorn (Wackern. 2, 109[29]) ꝛc., auch mit „sein“ (s. rauchen, ab-, auf-, aus- und nam. ver-r. oder ebampfen): Sobald .. die Kraft des Weins .. aus dem Magen über sich in den Kopf gerochen und gestiegen war. Zachariä-Kretschmer 35b ꝛc. und tr.: Dampf ausbauchen, z. B.: Gespenster, die Schwefel aus der Nase r. Aclara, s. Schm. 3, 17 ff. — 2) (s. 1 und dutten 1; 2a und b) intr.: durch Ausdünstungen sich der Nase (den Geruchsnerven) bemerklich machen: Etwas riecht gut, wohl, schlecht, übel, (un)angenehm, streng ꝛc.; fengerig, brantig ꝛc.; Arsenikdämpfe r. wie — oder nach — Knoblauch; Das leere Fläschen riecht noch nach dem Rosenöl ꝛc. (s. d); Nach dem Topf (s. d.) r.; Köche Hoffahrt wohl, so wäre Dieser lauter Bisam. Sprchw. (Zachariä 1121); Geistig [nach Spirituosen] riecht's. S. 1, 182; Läßt man Einen streichen, | der nicht nach Bisam reucht. Rachel 7, 239; Das riecht noch immerfort | nach Blut! Zs. 577b; Wie reucht es so übel! Zinkgref 1, 252 ꝛc. — a) zuw. ohne Zusatz statt wohl r., z. B.: Ich liebe nur Blumen, die r. [duften] ꝛc. und häufig euphemist. statt stinken (s. d.), z. B.: Nimm den Käse fort, er riecht so; Jemand riecht aus dem Hals, hat einen stinkenden Athem; Er [der Todte] riecht [„stinkt“ Luther] schon. Es (Kab. 11, 39); Riecht der Abtritt? Hebel 3, 343 ꝛc. — b) im Partic. mit Adv. verschmelzend, z. B.: Ein **Adel-r-des** Gas ꝛc.; **Wohl-r-de** Pomade Zachariä 1, 135). Seife, Blumen ꝛc.; **Faul-r-s** (oder **-riechig**, Span). — c) Bibl., bildl.: Wohl r.: einen Gott wohlgefälligen Wandel führen. Sir. 39, 18 (vgl. Geruch und 3a). — d) (s. c.) Nach Etwas r., veralt. gemeint: in seinem Wesen das Genannte spüren lassen oder verrathen; Spuren davon an sich tragen, z. B.: Wie niedrig denkt unser Prinz! wie riecht er nach der Heerde! Gerstner 4, 44; Das Grublichen riecht so nach armen Sündern, wie überhaupt die ganze Stube. S. 9, 98; Der jetzt ein Lisk'sches Kunststück, gleich darauf eine .. Bach'sche Fuge spielt. Die Bach'sche Fuge .. wird doch ein wenig nach Lisk r. Hartmann BB. 211; Das riecht so recht nach der schwerpfuntigen Polemik des Jahrhunderts. Jochmann 10, 13; Schorr Bl. 1, 261; Daß sie [seine Verse] nach Augustisweg r. Weichmann 1, 247 ꝛc. Ähnlich: Es riecht so bürgerlich, um den Donat zu fassen, | sich von Orbilius das Leder wetzen lassen. Günther 374 ꝛc. — 3) (s. 2) tr.: Etwas r., durch die Nase (den Geruchsinn) wahrnehmen, unwillkürlich oder absichtlich (vgl. wittern, spüren), eig. und übertr. (vgl. Nase 2c und k), z. B.: Da roch er den Geruch seiner Kleider. 1. Mos. 27, 27; Man konnte keinen Brand an ihnen r. Dan. 3, 27; [Das Kampfroß] reucht den Streit von ferne. Hiob 39, 25 (Luther S. 2, 326) ꝛc.; Hebel 3, 162; Wer mir mag sich kein Raub verdrießen, | ich kann ihn auf die Meile r. Lichtwer 124; So sollen sie ihren Dreck auch wiederum r. [ich will ihnen ihre Schande verhalten]. Luther 5, 293a; 6, 312a; 358b; Reucht du Das nicht gern? Murner Ul. 77; Er riechet [spürt, wittert] neue Beute. Nicolai 1, 60; Wollteſt du gleich kriechen | in deiner Mutter Leib, das Pulver nicht zu r. Opitz 2, 268; Kein Pulver r. können, feige, schlachtscheu sein ꝛc.; Nicht eine Nase, die nicht Den röche, der stinkt. Shakespeare 8, 291 ꝛc.; Den Braten (s. d. 11), Dunst (s. d. 3), Mäuse (s. d. 1g, vgl. 7) r. ꝛc.; Er reuchet Mäuse und schmeckt [s. d.] den Braten wohl. Luther 6, 359b; Er muß freilich keinen Schnupfen haben, der solchen Braten r. kann. 6, 6b; 250a ꝛc.; Wer es noch nicht riecht [merkt], wohin alle die Einschränkungen .. abzielen .., Der hat den Schnupfen ein wenig zu stark. S. 10, 188 ꝛc.; Ich bin ein Mann! Das könnt ihr scheu | an meiner Leier r. [spüren, merken]. | Sie braucht dahin im Siegeston. Sch. M. 1, 48; Wer hat Das r. [vorher wissen, ahnen] können? ꝛc. — a) Bibl.: Wohlgefallen an Etwas haben (s. 2c), zunächst von Gott an dem aufsteigenden Opferdampf (s. Gelenius s. v. ריח), z. B. 1. Mos. 8, 21; 8, 26, 31 ꝛc.; Daß man keine gute Salbe reiche. Hohel. 1, 3 ꝛc., auch: Sein R. wird sein in der Furcht des Herrn. Jes. 11, 3 mit Randgl.: Räuchen heißt beten, r. heißt erhören. — 4) (s. 3) intr.: a) ohne abhäng. Bh.: Wedre sehen .., noch r. 5. Mos. 4, 28; Sie haben Nasen und r. nicht, Ps. 115, 6. — b) An Etwas r., es an die Nase bringen, um den Geruch wahrzunehmen: Wenn in der Hand den Strauß du hältst zu r., reuch nicht | daran! Abart Nosk. 44b; Der darf zuletzt an keine [Druck.: keiner] Rose r. Schmeda 1, 130 ꝛc.; seltner: Man roch zu Rosen und Reseden. Neu Arm. 179; Darum muß man mit einer andern Nasen dazu r., nicht wie eine Kuh zum Gras reucht. Luther 5, 500b ꝛc., ferner übertr. (niederd.): Daran kannſt du r.!, von einem derben (in die Nase kribbelnden) Bescheid, den man Einem giebt ꝛc., z. Brem. W. 3, 545 ꝛc.; Er solle zuvor in seinen [eignen] Busen r. Schweinichen 1, 361 (vgl.: sich selbst an die Nase fassen ꝛc.); Du reuchst kaum ins Haus [hattest kaum die Nase hereingestreckt, ward also noch nicht einmal ganz drin], so lief man mit den Schüsseln. Günther 1100, vgl.: Ein Kleiner kann sich einschmiegen und eindrücken, wo ein Großer nicht einmal hin-r. darf. Arnim 53; Muhme Dorchen hat kaum hergerochen und fängt schon solche Schelmerei an. Weiße Kom. Op. 3, 295; Unsereiner riecht nun den ganzen Sommer nicht aus dem Hause hinaus. Pz. 1, 70 ꝛc. und nach dem Hebr.: Ich mag nicht r. in eure Versammlungen [s. 2a]. Am. 5, 21; Wie eine sächsene Schnur zerreißet, wenn sie ans Feuer reucht. Richt. 16, 9, vgl.: wenn sie Feuer riecht [3]. Jung. — 5) **Rieche**r, s. u.

Anm. S. rauchen, Anm. Die Formen des Präs.: du reuchſt, er reucht; Imper.: reuch! (s. Bsp.) in der heutigen Prosa veralt. — S. auch schmecken.

Ziffg. vgl. die von merken, spüren, fühlen, sehen und zu [1] von rauchen, z. B.: **Ab-r-en**: 1) [1] veralt. statt abrauchen. Parcelsus 1, 893b ꝛc. — 2) Etwas a., das Riechbare davon ab-, wegnehmen (es auf-r.), z. B. **-ern** thD. 2, 165. — 3) Einem Etwas a., es ihm riechend abmerken, abwittern (vgl. an-r. 2): Er riecht die Fähr' ihr ab. Gotter Hist. 134; S. 11, 178. — **Ans**: 1) [4b] Etwas a., daran riechen, es beriechen. Günther 1035a; Kabale 1, 156, auch übertr.: Ich dab's etwa auch ein wenig angerochen [meine Nase hineingesteckt, verstehe ein wenig davon]. Amsdorf (Luther 1, 149a). — 2) Einem Etwas a., vgl. aber 3, z. B.: Sie könnten's jedem Erdmann a., wer im Graben liegt. Alexis H. 1, 1, 40; Sie riecht's einem jeden Möbel an, | ob das Ding heilig ist. S. 11, 120; Jene Färbung, der man .. den Moder sozusagen schon anriecht. Prut Mus. 1, 224 ꝛc. — 3) [2] Etwas riecht Einen an, wirkt auf seine Nase (eig. und übertr.), haucht, duftet ihn an; Es hat mich eine gewisse Hunnerei angerochen. Merck's Br. 1, 211; So reucht dem [qw. den] unerfahrnen Mann | der Krieg so süß als Honig an. Rollenhagen Fr. 355, s. zu-r. — **Auf**: 1) [1] rauchend (oder riechend) aufsteigen: Das es [das Opfer] aufreich dem Schöpfer. Sirach 3, 1. 12; Alle Dünst und a-re Dämpf. Auf Sp. 7b; 107b ꝛc., vergl. (schwzr.): Aufrichen — aufstoßen, von Speisen und übertr.: sich im Gemüth aufs Neue regen. Stolber 2, 287; Gotter S. 250; So, roch's mir dann wieder auf, darfſt du dann Änchen nicht mehr unter die Augen treten. Brocker Taag. 65. — 2) einen Geruch in die Nase aufsteigen machen, einziehen: Riechet einmal mit recht tiefem, inbrunstigem Athem tiefes um uns her dampfende Blut in eure Lungen auf! Mundt Roh. 1, 97 ꝛc. — 3) s. aber 2, außer. 4. — **Aus**: 1) [1] Der Brodem, so er vom Menschen .. ausreucht und ausdämpfet. Auf D. 319. — 2) [2] Die Blumen riechen das Zimmer aus. Grimm, füllen es mit Duft. — 3) riechend ausspüren, auswittern: Einer Spurhunde, der die Gabe hätte, die die Reichen aus-r. W. 22, 127; Luc. 6, 447 ꝛc. — 4) durch Riechen kusteleer machen: Ein Fläschen, das schon viel erlesdöpfende Nasenzüge angehalten hatte und gleichsam ausgerochen war. König Jer. 3, 49. — **Be**: Etwas b.. daran riechen, den Geruch davon einziehen, nam. prüfend beschnüffeln: Jeden Winkel b. (und beschnarchen). Arnim 25; Eschabrt 3, 126; Das Wetter (Fischwer 17), den Moder (B. 3, 58) b.; Sich (d. h. einander) b., zunächst von Hunden, z. B. Kamler F. 3, 47, kann verallgemeint: sich zusammentreffend mit einander ein wenig vertraut machen, z. B.: Wie seinem Feind .. | sich im Scharmützel zu b. Ringwald Wahrh. 190. — **Durch**: s. hindurchr. — **Her**: s., z. B. [2]: Das Parfüm riecht bis zu uns her, — riecht aus allen andern heraus, durch alle hindurch (oder durch), vor allen (her)vor ꝛc. und [3]: Man riecht es, gleich heraus, durch alle andern Gerüche (hin)durch ꝛc.; Damit man in Das, was man nicht [mit der Nase] heraus-r. kann, [mit den Augen] ein Einsehen habe. Tieck Lear 1, 5 ꝛc.; So ein Mäuse, wie sie in der Leute Häusern herum-r. [4b, herumschnüffeln]. Zs. 183b ꝛc., vgl.: Lüstern umher-r-d, streckte der naschhafte Aal den Kopf aus dem Wasser. Brenner 1, 28. — **Vor**: [1]: sich verflüchtigen, Geruch und Kraft verlieren: Er kann es aus. Sonst verriechts, dachte er. Hebel 3, 321; Verrochne Restentenblumchen. JGMüller Lind. 2, 224; 286; So ver-r. auch vom Bad die unnatürlichen Überfeinheiten der Glieder. Auf Sp. 178a; **Verriechung**, 7b; 108a ꝛc. — **Wör**: hervor-r. — **Zu**: [2]: Mir riecht es hier nach Moschus zu. s. an-r. 3.

Riecher, m., -s; uv.: 1) (spöttlich) Einer, der Etwas riecht, wittert und schnüffelnd aufspürt, in Ziffg., z. B.: Demagogen- (Platen 4, 75), Jesuiten- (Aspd. Jen. 1844, S. 1346a), Keher- (Garteul. 10, 155a) R.; Eines Bundschmeckers [s. d.] und Kommunisten-R. Schweizer (47) 638 ꝛc., weibl. -R-in. — 2) das Riechorgan, die Nase, der Geruch: Einen guten (Bocher Brautsch. 13), feinen (Göthe B. 211) R. haben ꝛc. — **-ei**, f.; -en: das Treiben eines Riechers (1): Demagogen- (Wer Hochv. 14), Jakobiner- (Hiche 6, 88), Jesuiten- (ebd.), Ketzer- (Aufgaben Kb. 1, 99), Pietisten- (Prut Woch. 19) R. — **-isch**, a.: in der Weise eines Riechers (1): Die kommunisten-r-e Thätigkeit des Denunzianten. Schweizer (47) 636 ꝛc.

Ried, **Rit(h)**, n., -(e)s; -e, -er: Moor (s. d.), nam. mit Sumpfgras und Schilf ꝛc. bewachsenes, s. Schmid. W. 342; Stalder 2, 274; Zchn. 3, 166 ꝛc.: Binsen, so in den Mösern und „ryeten“ wachsen. Expenbeef 63; Das Rohr im Ried. Richart B. 191a; Durch Moor und Ried und Busch. Fouqué Dr. 1, 146; Gelangte sie endlich zu einem feuchten Ried, wo .. Irrlichter spielten. S. 19, 314; Wir mußten durch den Moor und Moos, was man bei uns Rieder nennen möchte. Stein 1, 251; Weide und Riede .., ein langes, .. mit munterm Gügeln belebt. Körner Sch. 4, 49; Der Liebtz lockt im Ried. Salis 49; Auf dem weiten und ebnen „Riedt“ .., welches man das „Isoriedt“ nennt einen kleinen See mit einem Wasen allenthalb umzogen ꝛc. Stumpf 390b ꝛc., s. R.-Schwyz. — 2) die gw. Pflanzen des R-s (1), vgl. R.-Gras, — nam. = Schilf, Rohr, (allgemein) z. B.: Ihr Reif von Ried und Seetang. Freiligrath H. 27; Der Wind .. riß die Spitzen ab vom Ried. GWB. 4, 163; Schnitt ich mir Flöten aus dem Riede. Platen 2, 32; Gleitend durch das schwanke Ried | im leichten Nachen. Ludwig (Gumpart 436); Alle Gräser, Rohr und Rieder. Stärk 1, 429; Um ein Röhricht und braunfolbigez Ried. V. 1, 43; Still auch säuselt Laub und Ried. 4, 35; Bei schmächtigem Ried hochschäftige Rohre. Dv. 2, 75; Lispelt langgeschoßnes Ried. Länbl. 1, 356 ꝛc. — 3) (s. 2) etwas aus Rohr Gefertigtes, z. B.: a) Rohrstock: Ein langes spanisches Ried in der Hand. Arndt C. 25. — b) Rohrpfeife: Laß auch deine Ried verschnaufen .. | .. Mit zersplessen | meine Pfeifstein, meine Ried.“ Hpn (Wackern. 2, 300[27]). — c) **Weber.**: Das Riethlatt .. besteht aus einem .. Kämmchen .. In der Öffnung dieses Kämmchens sind, dicht neben einander stehend, eine Menge platter Stifte (Riete, Zähne) von gespaltenem Rohre, öfter jedoch von geplätteten Messing- oder Silberdraht eingesetzt.

Karmarsch 3, 599. Auch — R.-Blatt, so z. B. Vorder- und Hinter-R. am Bortenwirkstuhl.

Anm. Abd. hrigil (hriod), mhd. riet (Gen. riedes). Über den schwankenden Ausl. (f. die Belege) vergl. Andere Orth. 57 und (niederd.) Reeth (engl. reed), Phragmitis communis. Bot Flor. 38 ꝛc.; Die Schreibfedern sind von Reth . . und der Zucker wird auch aus Reth, wiewohl es anderer Art ist, gezogen. Olearius Reis. XII (ggl. S. 4, 17); 4b; Von indianischem Rebt oder Robr. Reis. 164b; 219a; 322a; Mandelslo 139 ꝛc. Verſch. davon R. — Reut 1, ſ. nam. Schm. 3, 55 und z. B.: Als ſie im Walde an einer ödrn Stercke Riet vorüberkamen. Mörike N. 465 (oder zu 1?) ꝛc. — (Über Rietel ſ. Schm. 3, 55 und Grabe 3, 250).

Zuſſg. ſ. 2c, ferner z. B.: Die Baumriete [2] ſehen wie Schilfrohr aus. Oken 3, 421; Meerried [2] auf allen Stufen [Venedigs]. Münſters Gb. 73; Der in Sumpfrieden [1] liegende Schwarzfee. Tſchudi Th. 51; Am Ufer-ried [2]. Hungari 1, 160.

Rieſ: ſ. Riſſ. — -es, f.; -n: (ſ. Reif II 6 und Rippe 2e) Rille, hohlrunde Furche, Längsvertiefung und die danebenlaufende entſprechende Erhabenheit: Mit einem ſubtilen Anzieheboebel ausgezogen, daß ſich eine „Rieſſe“ in die andre ſchicket. Döbel 2, 257a; 3, 32b; Gewäſſerte Seitenzeug wird erſt in R-n oder Maſchen gewoben. E. 37, 361; Wie die R-n auf den Mahlſteinen. Körner Sch. 19, 71; Hiermit werden die R-n der Breite des Ackers nach gezogen, ſo daß der Endpinke jedesmal in die letzte R. hineinpaßt. Landwirtſ. Zeit. (55) 471a; Ob eine Büchſe ſechs, ſieben oder acht Züge (R-n) habe. Winkel 3, 367 ꝛc. S. ferner Rüſe. — -eln, tr.: mit kleinen Rieſen verſehn, reifeln (ſ. d. 1a): Aus geriffeltem Tuff und löchrichtem Bimmſtein. V. Or. 2, 94. — -ern, tr.: 1) mit Rieſen verſehn, ſ. reifen II 4c: Die Phänomene der Interferenz beim Irisieren und Opalisieren fein und gleichmäßig gerieſter Flächen. Burmeiſter 3, 2, 5; Säulenſchafte, glatte und gerieſte. König (Monatbl. 1, 543a) ꝛc. — 2) ſ. reffen. — -ig, a.: gerieft: Eine am Zündloch r. ausgefeilte Schwanzſchraube. Winkel 3, 393.

Rieſe, f.; -n: 1) mundartl., veralt. ſtatt Reihe, ſ. Brem. W. 3, 490 ꝛc., häufig bei Luther, z. B. in der Bibel — wo neuerende Ausg. Reihe haben — 2. Moſ. 28, 17 ff.; 39, 10; Weish. 18, 24; 1. Kön. 7, 2; 2. Chr. 4, 3, ferner: Ob . . ein ganzes Wort oder R. . . fehlet. Luther 5, 293b; 8, 114a; b; Die Schnur oder R. der Perſonen im Geſchlecht [Geſchlechtsregiſter]. 119b; An der R. der [der Reihe nach], wie ſie ihr Siegel an den Ballen in der R. hangen. 124a ꝛc. — 2) (ſ. 1) Turnk.: „eine heit. Anzahl von Turnern, welche nach einer gewiſſen Ordnung und in ſich wiederkehrender Reihenfolge turnt.“ Jahn Turnk. 72; 69; 117; Kramer Päd. 3, 1, 22 ꝛc. — 3) Bauk.: „Geſtell für eine Altarverzierung, das Vergehäng.“ Brugger 2, 248. — 4) mundartl.: a) in Livland: Gebäude zum Trocknen des über Ballen gelegten Getreides. Oleorius Reiſ. 77b; „Art Korndarre“. Helmſ Beitr. 60a (vgl. Rieghaus und Riegel 4a). — b) auf Rügen: vom übergetretenen Meer eingetriebne Waſſerlöcher. Zöllner Reiſ. 327. — c) bair.: Art ſchmales, kurzes Ruder (Riem) für kleine Schiffe. Schm. 3, 69; 679.

Riegel, m., -s: ug.; -chen, ein; ¨: 1) eine Vorrichtung zum Verſchluß von Thüren ꝛc., beſtehend in einem beweglichen ſchmalen — oft vorn ſchräg abgeſchnittenen — Parallelepipedum (aus Holz oder gw. aus Eiſen), das, wenn der Verſchluß hergeſtellt werden ſoll, in eine entſprechende Öffnung hineinund, wenn man öffnen will, zurückbewegt wird, ſo als weſentlicher Theil eines Schloſſes, wo die Bewegung durch Drehung des Schlüſſels bewirkt wird (ſ. Karmarſch 3, 116), am gewöhnlichſten aber von ſolcher Vorrichtung, inſofern ſie ohne Schlüſſel, bloß mit der Hand vorgeſchoben oder vorgeſtoßen wird, z. B. eig.: Stärke mit hohen Mauern, Thoren und R-n. 5. Moſ. 3, 5; Ich habe die R. alle heruntergeſtoßen. Jer. 43, 14; 45, 2 u. o.; Xerxes H. 1, 2, 304; Ich muß meine Pantoffeln holen, du ſchiebſt doch den R. nicht vor. E. 17, 60; 1, 152; Sie hörte den großen Riegel zuſchieben. 17, 299; Gutzkow R. 9, 52; Wie raſch die Pforte aus dem R. ſprang! Lenau N. 144; Wie der R. zuſchnappte. Klopp Reb. 1, 212; Alle R. ſchoben ſich, die Thoren ſprangen auf. Auerbach W. 1, 4; Opitz 2, 49 ꝛc.; Hinter Schloß und R. Immermann M. 2, 54; W. Luc. 1, 67 ꝛc. und übertr., z. B.: Das Mattergut von meiner Schweſter Kind darf er nicht mit ins Ausland nehmen; morgen am Tag ſchieb' ich ihm einen R. vor [treff ich Vorkehrungen, die ihn daran hindern]. Auerbach D. 4, 271; Die Bewohner hatten den R. vorgeſchoben [den Eingang ins Land verſperrt]. E. 4, 274; Manch Dreckenſtöcken wäre durchzuproben, [doch Heiden-R. ſind ſich vorgeſchoben. 12, 100 [Hinderniſſe in der dem chriſtl. Teufel widerſtehenden Heidenwelt]; Dem Beſſern waren überall R. vorgeſchoben. 19, 123; Eine Verlobung iſt rückgängig zu machen. Da muß man alſo einen R. vorſchieben, einen von denen, die nicht weichen und wanken. O die Ehe, der gute, feſte, unverſchämte R.! Immermann M. 4, 289; Kohl N. 1, 266; Daß der Heirath . . noch ein R. vorgeſchoben [ſie hintertrieben] werden könne. Auerbach Somn. 238; Leibnitz 1, 154; Der göttlichen Rache einen R. fürſchieben [ſie durch Buße hindern]. Lohenſtein Roſ. 17; Mayer 2, 283a; Vogt Kehl. 62; W. 31, 502; 32, 205 ꝛc.; Einem einen R. ſchieben [mundartl. ſtatt vorſchieben]. Schm. 3, 67; [Der Tyrann] zerſtörte nicht nur auf einmal das Werk der Natur, ſondern ſtieß auch ſo ſchwere R. vor den Kerker, in den er ſie ſperrte, daß ꝛc. 9, 92; Der Verwurf ſtieß mir R. vor die Zunge [ſchloß mir den Mund]. Schlegel Sh. 7, 236 ꝛc.; Das die Sakrament Gnad geben Allen, die nicht einen R. furſtecken. Luther 1, 402b; 544a ꝛc.; Da ich dem Meer den Lauf brach mit meinem Damm und ſetzte ihm R. und Thür. Hiob 38, 10; Warum machſt du nicht . . deinem Munde Thür und R.? Sir. 28, 28; Dann löſeſt du [Gott] von deiner Schlüſſe R. | das feſte Siegel. Creuz 1, 89; Ich ging mit offnen Armen auf ihn los | und fuhlte Schloß und R., ſeine Bruſt [er begegnete meiner Offenherzigkeit mit Verſchloſſenheit]. G. 13, 179; Wir legen unſre Klauen krauf, | ſind R. von der beſten Art: | der größte Schatz iſt [darnach] wohlverwahrt. 12, 127; Der R. | vor's ſechste Gebot [die häßlichen Frauen]. Schiller Kind. 2, 297; Starr und ewig ſchließt des Grabes R., | . . nimmer giebt das Grab zurück. Ka. 2a; Kann ein Wort von deinen Lippen der R. der Ewigkeit aufreißen? [die Todten ins Leben zurückführen]. 125a, vergl. Jung (Stil 17, 16) ꝛc., ſ. auch 2. — 2) (ſ. 1) a) R., Schar-R., Pflugnagel, durch den Bolzen geſteckt, die Pflugſchar zu halten. — b) Näher., Schneider.: die Quernaht am Ende eines Schlitzes, Knopfloches ꝛc., das Weiterreißen über die vorgeſchriebne Größe hinaus zu verhindern. — c) Geogr.: Wird das Hasli-Thal durch einen R. oder Bergrücken, welcher quer durchgeht, verſchloſſen. Kohl N. 1, 154; 163 ꝛc.; Berg-, Gebirge-, Paß-R., vgl. Eis-R. — 3) nach der Ähnlichkeit der Form mit 1: a) Einen ganzen R. Stife. Lackenphil. 1, 29, ein Stück in Form eines längl., ſchmalen Parallelepipedums. — b) Anat.: das vordre Schulterblatt, der ſogen. rabenſchnabelförmige Fortſatz. Oken 4, 299. — 4) zu beſt. Gebrauch zugerichtetes Holz von mäßiger Länge und geringrer Dicke als ein Balken, ſ. Schm. 3, 67. — nam.: a) Bauk.: Querholz zur Verbind. von Säulen, Ständern ꝛc. (ſ. R.-Werk und Rieghaus), z. B. zur Verbind. der Bretter an der Stiftshütte (2. Moſ. 26, 26 ff.; 36, 31 ff.). zur Befeſtigung der Latten eines Staketts, Zauns, Gatters ꝛc. und: in ſolche Form geſchnittnes Holz. — b) (ſ. a) die die Wände der Lafetten verbindenden Querhölzer. Garzoni 658a ꝛc. und zwar im Gzig. zu den Vorder- und Hinter- (oder Schwanz-) R-n die beiden Haupt- oder Mittel-R., auf denen das Geſchütz ruht (Ruhe-, Kiſſen-, Stell-R.). Hiervon heißt der hintre, dem Stoß der Kanone entſprechende Stoß-R., der vordre Ochſen-R. S. auch Kalb 5. — b) ein quer befeſtigtes Brett (an der Wand, an einem Ständer oder in einem Schrank), mit darin befindl. Löchern ꝛc. zum Anhängen von Kleidern ꝛc.: Einen R. für meine Kleider. Gutzkow R. 5, 201; Einen mit einem Vorhang bedeckten Kleider-R. 4, 178; Hängen Sie den Überzieher an den Kleider-R. Höfer Schw. 8, vgl. ſchleſ.: Das Richel — Geſtell, Schrank. Weinhold 77b und Ric 1. — d) minder gw. in andern Anwend., z. B.: Wege über naſſen Grund werden mit R-n (oder Prügeln) belegt, R.-Weg. Schm.; R. zum Heben, Hebel. Berl. (auch Adelung); Stoß-R.; Mit dem Bauſch-R. treibt der Böttcher Reife in einem Bauch zuſammen. Schm.; R., die Däumlinge an der Hammerradwelle. Schwedenfurt 56. — 5) mundartl. Bedd. ſ. Schm.: a) ſ. Ric 2. — b) kleines zuſammengeſchlungnes Bund Stroh, Flachs ꝛc. (niederd. Wieven), z. B.: Stroh-, Sand-R., zum Scheuern (Scheuerwiepen): Haupt-R., der beim Tragen auf dem Kopf als Schutz liegende Wulſt- (oder Trage-) Ring (ſ. Kringe). Hiernach viell. urſpr.: R.-haube, ſ. Haube 1b.

Anm. Abd. rigil, mhd. rigel, nach Wackern. zu ribon, reihen, durch etwas Zuſammenhaltendes verbinden, Reigen. Anm. Vgl. Grenzel.

Zuſſg. ohne Zuſatz zu [1], z. B.: Bauſch- [4d]. — Berg- [2c]: Das Schloß läge auf einem abgeſenkten B. über der Stadt. Münchn (Ant.-Zeit. 14, 323). — Bind(e)- [4a]: nam. das bei hölzernen Brückengeländern zur Verbindung der Säulen und Decken horizontal in dieſelbe verzapfte Stück Holz, — gw. zwei ſolche, wovon das obere Bruſt-R. heißt. — Dia-mants: von der größten Härte (vergl. diamanten), z. B.: Deine D., Grab, entriegeln ſich. Kalegarten Po. 2, 279 ꝛc. — Eis- [vgl. 2c]: eine ſich verſchiebende, den Abfluß ſperrende Eismaſſe. Kohl Südt. 1, 10. — Eiſen-: aus Eiſen, Gzig. Holz-R., vgl. Diamant-R. — Fall-: Fallklinke (1). — Feder-: mit einer Feder (ſ. d. 9). Karmarſch 1, 564. — Fenſter-: an Fenſterflügeln. — Gatter- [4a]: Das Sägegatter beſteht aus zwei vertikalen Seitentheilen (Gatter-Schenkel, -Stäbe) und zwei horizontalen Querſtücken (G.). Karmarſch 3, 23. — Gebirge- [2c]: Einen [dem Thal] vorgeſchobenen G. überklettern. G. 19, 45; Der waldbewachſene G. . lag vor uns und hielt unſere Bewegung auf. 25, 36. — Härt-: Sträuche mit harten Holz, Cornus, z. B. C. sanguinea, C. herbacea ꝛc. Oken 3, 1847; Salmetzger Or. 1, 154 ꝛc., — ahd. harturugilin ꝛc. (ſ. Graf 5, 501), d. h. eig.: Hart-Trögelein, auch Zaun-R. — Haupt-: 1) hauptſächlicher Riegel, ſowohl [1] als [4a], und z. B. [4b]. — 2) [5b]. — Helden-: 1). S. 12, 100. — Hemm-: Die Ereigniſſe haben ſeiner Denkart manche H. allmählich weggezogen. Tag. 5, 187. — Hinter-: namentl. [4a]: ein hinten befindlicher Riegel, z. B. an der Stuhllehne, im Gzig. zum Vorder-R., ſ. [4b]. — Höllen-: der die Hölle ſchließende — und ſo als Bez. eines böſen Weibs. Hacks (Wackern. 2, 393). — Kirchen-: Riegel der Kirchenthür, — und übertr.: kirchl. Hemmniſſe: Aller Warden freie Bahn, | die bald das Stapelrecht der Großen, | bald K. ihm verſchloſſen. | mit weiſer Hand ihm aufgethan. Pfeffel Po. 3, 156. — Kiſſen- [4b]. — Kleider- [4b]. — Leit- [4a]: Der Beſchneidehobel beſteht aus zwei parallelen durch eine Schraubenſpindel und zwei L. (unter Beibehaltung ihres Parallelismus) gegen einander verſchiebbaren Holzſtäcken ꝛc. Karmarſch 1, 382. — Luken-: zum Zuriegeln der Luken, nam. auf Schiffen. — Mittel-: z. B. [4b]. — Nacht-: ein drehbarer Riegel in einem Thürſchloß, die Thüre zuzuriegeln: Den R. verſchieben. G. 13, 90; Holländer Tag. 2, 20; Schilling Mark. 1, 215; Chamisso 7, 108 ꝛc. — Nägel-: Nagel-Riet. — Ochſen- [4b]. — Päß-: etwas einen Paß, Durchgang Verſperrendes, vgl. Berg-R. und z. B.: Ein maleriſch zertrümmerter Raubhorſt iſt ein gefürchteter P. dem Ameiſengeſchlecht der Krämer. Arnbruſter N. 2, 236. — Quer-: in der Quere befindlicher Riegel, z. B. [2c]: Die Handeck iſt wieder ein Thalabſatz oder ein Q., der eine neue Abtheilung des Thales beg. und durchlaufen. Kohl N. 1, 171 ꝛc. und [4a]: Karmarſch 2, 744 ꝛc. und übertr.: Deshalb werden die äußern Waben hin und wieder ſeitwärts am Stock mit Q-n von Wachs befeſtigt. Oken 5, 1024 ꝛc. — Ruhe- [4b]. — Sünde-: 1) [5b]. — 2) (veralt.) entſtellt aus Sam-Riegel (ſ. Sam-Riegel). Kohl N. 1, 186; 3, 244). Kollette, Feſtſchmaus ꝛc., z. B. Mathesius Lthr. 206b ꝛc. — Sättel- [4a]: in Sattelkächern. — Schär- [2a]. — Schöß- [4a]: die mit Brettern überlegten Querhölzer eines Baugerüſts. — Schwänz- [4b]. — Syänn- [4a]: z. B. der die gegenüber liegenden Säulen eines liegenden Dachſtuhls verbindende Riegel oder Querbalken; der Riegel zwiſchen den Griessäulen eines Mühlgefälls ꝛc. — Stein-: zur Befeſtigung des Bodenſteins in der Mühle. — Still- [4b]. — Stoß- [4b]. — Thür-,

Thür-, — Trag- [4a]: ſtarke wider das Geſtell einer Windmühle geſtellte, den Mantel tragende Hölzer. — Vörder-: ſ. Hinter-R. — Zäun-: 1) Hart-R. — 2) [4a].

Riegeln, tr.: 1) mit einem Riegel ſchließen (gw. ver-, zu-r.), eig. und übertr.: Er riegelt flugs die Thüre. Reithard 142; Unſre Thore, | zum Schein geſchloſſen, v. Binſen nur. Shakespeare 6, 209; Der Schlaf .. riegelt alle ſeine Sinnen. W. 10, 244 ꝛc. — 2) in Zſſgg. (ſ. aus-, zuſammen-r.): durch Riegel (ſ. d. 4a ꝛc.) verbinten. — 3) (mundartl.) regen, rütteln, lockern, loſe machen. Schm. 3, 68. — 4) in der ſcheinbaren Zſſgg.: ſchuh-r. (ſ. ſchüren, Anm. und Schm. 3, 401).

Zſſgg. nam. zu [1], vgl. die von ſchließen, z. B.: Ab-: [1]: riegelnd abſperren: Die Thür a.; Sich a. — Auf-: 1) [1] den Riegel zurückſchiebend — übertr. allgm.: — öffnen (ent-r.): Die Thur, das Haus, die Stube a.; Pforten auf- und zu-r. Ruotlieb 3, 95 und (ohne Obj.): Riegel auf! .. Riegel zu! 3, 11, 66 ꝛc.; Indem das Pneumisma durch ſeine Gewalt alle geheimen Schatzkammern des Lebens aufriegelt. Görres Ver. 120; Fühl' ich den Geiſt mit aufgeriegelt. Kindet 251; Die Blumen deß Tages hatten ſich zugeriegelt, die der Nacht auf. Jp. 31, 60; Grauſer Schlüſſel, der das Gefängnis des Lebens hinter mir ſchließt und vor mir aufriegelt die Behauſungen der ewigen Nacht. Za. 134b; Die Augen a. W. 10, 59; 20, 124 ꝛc. — 2) [3] aufregen, aufrütteln ꝛc. Sam. — Aus-: 1) [1] durch Zuer. ausſperren: Einen a. — 2) [2] ein ausgeriegeltes Luſtgebäude in einem Garten. Zink Ot. 1, 1732, aus Riegel- oder Fachwerk beſtehnd, ſ. Riegshaus. — Ein-: 1) [1] riegelnd verſchließen, Sig. und übertr.: Sich im Zimmer e.; Allnächtlich wird ſein freier Geiſt im dunkeln Kerker (des Schlafs) eingeriegelt. Görres Ver. 165; Ihre (der Vögel) Behauſungen, woſelbſt ſie .. einriegelte. Spindler Wag. 2, 87; Hold riegelt ihr (Siegel) das Wort Kupido's ein (in Liebesbriefen). Chr. Grmb. 3, 2. — 2) [3] rüttelnd einmeſſen. Schm. — Ent-: auf-r. 1: Die Pforte (Bode Empf. 2, 20; 3, 347), die Thür (Spitzbuben Pr. 3, 235) e.; Vor jener Pforte Flügeln, | die nach langem Knypchen nur | dem Kranken, dem Armen ſich e. Feilitgrath Pol. 2, 66; Deine Demantriegel, Grab, e. ſich. Koſegarten Po. 2, 279; Nun ſei des Schweigens ſtilles Thor entriegelt. Platen 3, 149; Ihm war die Geiſterwelt entriegelt. Kamler F. 1, 101 ꝛc. — Schu(h)-: Jemand hin und her ſtoßen, plackern: Schade, daß ich nicht Unteroffizier geworden, ich wollte euch ſch.! Hackländer GSch. 3, 12; Was haben mich dieſe Kinder anſtändiger Leute geſchubriegelt! Neuer Sch. 229; Der deutſche Handwerksburſche iſt ein armes herumgeſchobenes, von Bettelvögten und Landjägern geſchubriegeltes Geſchöpf. Schweizer (40) 66. Dazu: Zu neuen Quälereien und Schurigeleien. Akademiſ Geſ. 41 ꝛc. (ſ. ſchurigeln; Schürger). — Ver-: [1]: Mit Schlöſſern, Balken, Bügeln | die Pforpalen ver-r. Brouſen A. 3, 155; Die Grenze iſt mit einem Walle verſchloſſen, der das Thal verriegelt. G. 23, 10 (ſ. Berg-R.); Deß Lippe ſeyt der Tod verriegelt. Kindet 8; Der Wahrheit Thur und Thor ver-r. Nicolai 1, 182; Jp. Jut. 2, 247; Wenn .. dies Ohr dem Sieben ſich verriegelte. Za. 234a; Thümmel Kl. 9; W. D. 21, 236; W. 11, 231; 10, 217. — Zu-: verr. (ſ. d. und Sgſg. auf. 1): G. 1, 161; Za. 184a; W. 1, 225 ꝛc. — Zuſammen-: [2]: Der mittelſte Riegel geht durch die Bretter durch, riegelt ſie zuſammen von einem Ende zum andern. Mendelsohn (3. Mof. 26, 29).

Rieg-en, tr.: (niederd.) reihen; in Falten legen ꝛc. — -er, m., -s; wp.: Schiff.: Kranze.

Riehen, intr. (haben): rudern (ſ. d. und rojen): Sie war vom R., wie die Bewegung der Riemen (am Rhein) genannt wird, erhitzt. ohorn Maje 1, 122.

I. Gerriem, n., -(e)s; -e: das Riemenwerk; eine Geſammtheit zuſammengehöriger Riemen: Zaß in die Hant das G. D. Ov. 1, 77, die Zügel der Pferde ꝛc.

II. Riem, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -s. — -en, m., -s; wp.: 1) ein langer, ſchmaler Streif Leder, Etwas damit zu befeſtigen, zu ſchnüren, zu binden ꝛc.: Einen Gefangnen ꝛc. mit R-en binden, z. B.: Als er ihn aber mit R-en anband. Ap. 22, 25; Ich löſe die Bande, ich mache dich frei; | ich ſchneide die Stricke, die R-en entzwei. Schmid-Phil. 63 ꝛc.; R-en des Pferdegeſchirrs ꝛc., z. B.: Und die R-e zerriſſen. Wer knüpft mir die R-en zuſammen? Alexis H. 1, 1, 94; Zog die R-en ſogleich durch die ſchön verſilberten Schnallen | und befeſtigte dann die langen, breiteren Zügel. G. 5, 46 ꝛc.; Des R-ens Schlinge warf er gleich ihm [dem Roß] über Nacken. Uhlands Roß 13b; R-en zum Schnüren von Kleidungsſtücken, z. B.: der Schnürleiber (wofür jetzt Schnürbänder gew. und), der Sandalen, Schuhe ꝛc., dazu ſprchw.: Nicht würdig ſein, Einem die R-en der Schuhe (Mark. 1, 7; W. 12, 120 ꝛc., vgl. Platen 7, 93) oder die Schuh-R-en (Joh. 1, 27 u. ö.) aufzulöſen (vergl.: ihm das Waſſer zu reichen ꝛc.), ferner: R-en an einem Beutel ꝛc., oben hindurchgezogen, um durch Zuſammenziehn ihn zu ſchließen, durch Auseinanderziehn zu öffnen und zugleich als Handhabe: Zog den geſtickten ledernen Beutel an den R-en hervor, worin der Tabak ihm verwahrt war. G. 5, 61 ꝛc., dazu ſprchw. in Bezug auf den Geldbeutel: Die R-en ziehen müſſen: Es geht ihm an die R-en (ſ. Bind-R., vgl. 7), er muß blechen (ſ. d.), bluten (ſ. d. 5) ꝛc.; Zieh den R. und gieb 'nen Böhm [mundartl. ſtatt Böhm, ſ. d. 2]. Sprchw. (Bernd 25); Frisch 2, 119b; Simplicissimus 1, 379; Wolfhart Spaz. 3, 616 ꝛc.; ferner z. B.: Aus fremden Leder iſt gut R-en ſchneiden. Sprchw.; Wie ſchön, wenn Knaben .. | zur Schul', in R-en eingeſchnallt, | mich, alten Knaſter tragen. B. 40b, f. Bücher-R.; Die Theile einer Glocke: .. der R-e [womit der Klöpfel in der Glocke befeſtigt iſt]. Sarzoni 660a; Goldene Schweifen | hangend an ſilbernen R-en. Stolberg Jl. 18, 504; B. Jl. 18, 596 (ſ. Fauſt-R.); Wie mit dem Bohrer ein Mann den Balken des Schiffes | bohrt und Jene von unten herum ihn drehn mit den R-en | faſſend an jeglicher Seit' e. Od. 9, 385 (Schiffermeiſter 38b) ꝛc., ſ. Zſſgg. Zuweilen auch ohne den Begriff des Befeſtigens ꝛc., z. B.: a) ſprchw.: An R-en (oder R-chen) lernen die Hunde (ſ. d. 1a) Leder (ſ. d. 1) freſſen (kauen, nagen), vergl. Lappen 5 ꝛc. und z. B.: Jetzt lernt Herr Dumed .. am R-en nagen. Matthias Chr. 129a. der Pöbel fängt bei Kleinem an. — b) zum Prügeln, z. B.: Er hieß ſie mit zweigen R-en. B. 61b; Sie zerblauten einander mit derb einhauenden R-en. B. Ib. 22, 109 (ſ. Koner GR. 1, 248 ff., auch: „Haut-R-en" ebd.), vergl.: Blei-, Knoten-R. — c) Thierarzn.: ſ. Leder 3c. — d) ſ. R-en-Stecher. — In einigen Fällen auch von nichtledernen Bändern, ſei es daß die Bez. zunächſt von ledernen galt (vgl. Schnur-R.) oder verallgemeint und bildl. (ſ. Zungen-R.), ferner von etwas einem R-en Ähnlichem. Hierzu gehören wohl manche der folg. Anwend., wobei aber auch andre Stämme mit einſpielen. — 2) Baut.: R.-lein, ein kleines Glied in den Verzierungen der Baukunſt. Es iſt platt und dient vornämlich, zwei größere Glieder von einander abzuſondern und dadurch das Glatte, das Runde und Geſchweifte zu unterbrechen und etwas zu erheben. Kaiſer 4, 106a, ſ. Überſchlag; vgl. 11. — 3) Bergb.: der R. (1), woran die Bergleute des in die Grube fahrenden Bergmanns hangen und: die Geſammtheit dieſer Eiſen (R-en-Eiſen). — 4) Botan.: cirrhus, ſ. Gabel 2d. Krünitz 15, 597. — 5) Drahtzieh.: R-en, Draht-R-en, ſchmale Meſſingſtreifen zum Drahtziehn, ſ. Regal 5. — 6) Fiſch.: (niederd.) Ein R-en Lache, eine gerauſcherte Lachshälfte, ſ. 9. — 7) Fleiſcher.: ein etwa parallelepipediſch ausgeſchnittner Längsſtreif Fleiſch, z. B.: Ausgelernte (ſ. d. 1) R-en; Rück-R., längs des Rückgrats (vergl. Rückengel) und ſo auch vralt. — Rückgrat (Schm. 3, 57); Vorder-R., aus dem Vorder-, Wurzel-R., aus dem Hinterviertel ꝛc. Hierzu rechnet Schm. auch die ſprchw. R. A. (ſ. 1): Es geht Einem an die R-en, vgl. aus Magre (ſ. d. 2, doch vgl. Bind-R.). — 8) Kartenmach.: die mit der Riemenſchere auseinandergeſchnittnen Streifen der fertigen Kartenbogen. — 9) Naturgeſch.: R-chen, ein Fiſch, Schmerle (ſ. d.), vergl. 6; Fiſch-R., Band- oder R-en-Wurm im Eingeweide von Fiſchen (ſ. Riemer 2). — 10) Papiermach.: Ein R-en [Ballen, ſ. d. 2a] Papier vgl. Ries 1b. — 11) Schiff.: die unten blattförmigen Stangen, die, in die Dullen (ſ. d.) gelegt, als Hebel zur Fortbewegung des Fahrzeugs dienen, unſeemänniſch Ruder genannt, womit ſeemänn. ſpeciell das Steuerruder (ſ. d., vergl. Steuer-R.) bez. wird, ſ. Bobrik 565: Ruder und R-en. Brant N. 103, 11; Den R-en oder den Ruder! .. Die Bretts des Ruders. Oppendorf 38; Der Fiſcher greift zum R. Feilitgrath 1, 21; Ein Schiff mit dem Ruder, R-en und Segeln zu regieren. Garzoni 871a; Das Boot .. von vier ruchtigen R-en getrieben. Gerſtäcker BWB. 368; 11; Daß die Ruderer .. Raum für ihre R-chen behielten. Aq. 1, 334; Warf den großen R. über Bord. Hofer Leb. 44; Den R-en zu fahren verſtehn, wie das Handrudern. ohorn Maje 1, 117; 122; Die R-en eingelegt! Kindet 466; Daß ſie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie .. zogen emſig an den R-en. Schildermeiſter 39b — Anſtrengen die Ruder. .. Sie ſtürzten ſich raſch auf die Ruder. P. Od. 9, 490 ꝛc., ſ. Ruder-R-en. W. 34, 295 und: Die Sonne .. ſchien ſo hell in die Ruderrinnen, | daß ſie von fern wie Spiegel ſchienen. Fiſchart (Weckerl. 2, 148 19). ſ. riemen, riehen, roſen. — 12) Wappenk.: Linksbalken (ſ. Balken 2f). — 13) Waſſerbauk.: Querhölzer oder Riegel zur Verbindung der Pfähle, Waſſerleiſte, ſ. Schm. 3, 37; Brem. Wörterb. 3, 476.

Anm. In Bed. 1 ahd. riumo, mhd. rieme, altſächſ. riomo (in Bed. 11 riomo, vgl. lat. romus).

Zſſgg., ohne Bem. zu [1], vergl. die von Band, Gurt ꝛc., z. B.: Backen-: am Geſchirr der Pferde, auf den Hinterbacken liegend. — Bäuch-: um den Bauch geſchnallt, ſ. Bauchgurt; Schwacht-R. — Bequemlichkeits-: z. B.: im Fonds einer Kutſche ſchleifenförmig befeſtigt, einen Arm hindurchſtecken u. bequem darauf ruhen zu laſſen. Schlichtkrull Kotzeb. 7. — Betriebs-: auf eine Scheibe (die ſog. Riemenſcheibe) befeſtigt für den Betrieb des Werks. Karmarſch 3, 264, vgl.: Daß ein Treib-R-en Dasſelbe iſt, wie die Schnur an einem Spinnrade. Bucher (Mat.-Zeit. 15, 356). — Bind(e)-: 1) zum Binden, zu binden dienend, z. B. des Geldbeutels und daher ſ. [1] ſprchw.: Wenn's an (oder auf) den B-en geht, iſt bei ihm Niemand zu Hauſe. Campe, eig.: wenn's zum Bezahlen geht, — dann allgem.: wenn's zum Klappen (ſ. d. 1c) kommt, Ernſt wird ꝛc.; An den B-en kommen. Simplicissimus 2, 366; Dann es ihm auch ſeynd anfing, an die Bindriemen zu gelangen. Fiſchart Garg. 172b, und Magre (ſ. d. 2) zu gehn, ihn empfindlich zu treffen; Es wird gleich an die Bandriemen gehen. 102b; Schuyrmo (Weckerngel 3, 744 32); Wir ſind nun dem Jugendbund am Bindriemen. Künig Zer. 1, 199, wir werden ihn für das Verſchuldete zu büßen zwingen ꝛc.; Wann es an den Band-R-en geht. Philander 2, 228; Parocelſus 1, 215 b. und ſo als Bezeichnung Deſſen, worauf es weſentlich ankommt: Ich hab allein den Haft, Saz, Inhalt, Kern und Band-R-en derſelben (den Hiſtorien) angezeigt. Frank Chr. 3b. — 2) (ſ. 1) bei den Nadlern ein Riem, womit die grade zu richtenden Schachte (ſ. d.) in ein Bündel oder Büſchel gebunden werden. — Birſch-: Hetz-, Pirſch-R-en, woran der Schweißhund geführt wird. Laube Dr. — Blei-: [1b]: mit Bleikugeln verſehn: Mit B-en die auf den Tod geſchlagen. Gryphius 1, 479. — Brüſt-: um die Bruſt gehnd, nam.: am Pferdegeſchirr und ſo übrtr.: Die Gurt-, Bruſt-, Schwanz- und Sattel-R-en des höfiſchen, kleinſtädtiſchen und bürgerlichen Lebens. Jp. 22, 122. — Bücher-: zum Zuſammenſchnüren der von Schulknaben ꝛc. zu tragenden Bücher dienend. Za. 106b, ſ. [1]. B. 40b. — Bügel-: woran die Steigbügel hängen, Steig-R. — Bund-: ſ. Bind-R. — Delchſel-: wodurch das Pferd an die Deichſel befeſtigt iſt. — Denk-: ſ. Gebet-R. — Drahtz-[5]. — Fähr-: womit ſich in die Grube fahrende Bergleute an das niederzulaſſende Seil ſchnallen. — Falken-: um den Fuß des Jagdfalken. — Fauſt-: an der Fauſt befeſtigt, z. B. [1b], ferner: Der breite Säbel hing an dem B-en von dem Handgelenk ſeiner Rechten nieder. Voltaire 10, 77. — Fiſch-[9]. — Gebet-: den Juden beim Gebet dienend (und zwar: Hand- und Kopf-R-en), auch Denk-R-en oder -Zettel (Matth. 23, 5, vgl. 4. Moſ. 15, 39). — Gürt-: 1) am Gurt feſtgeſchnallt, ſ. Bauch-R. — 2) nach Nemnich = Hedysarum onobrychis, Wickenklee. — Hände-: ſ. Faust- und Gebet-R. — Hünge-: woran Etwas hängt, nam.: die Riemen worin eine Kutſche hängt. — Häupt-: ein hauptſächlicher für das Feſtbinden ꝛc., ſ. auch Kopf-R. — Hebe-: zum Aufheben von Etwas dienend. — Hetz-: ſ. Birſch-

R. — Kälel-: ſ. Zungen-R. — Karren-: vom Karrenſchieber über die Schulter gelegt und an die Karre befeſtigt. — Klauſur-: bei den Buchbind., zur Befeſtigung der Klauſuren (ſ. d. 2) dienend. — Knie-: 1) lederner Kniegurt. — 2) bei den Schuſtern ein Riem, den zu nähenden Schuh ꝛc. damit übers Knie feſt zu ſpannen (Spann-R.). Alemdr Geſ. 1, 67 ꝛc. — Knöchen- [1b]: vgl. Knotenpeitſche, Knute. — Köpf-: nam. des Pferdegeſchirrs, ſ. Gebet-R. — Kreuz-: ſich kreuzend, nam. am Pferdegeſchirr. — Kuh-: nach Adelung u. Armuth, am Harz Bez. einer beim Eiſenſchmelzen als Fluß zugeſchlagnen Erzart. — Kutſchen-: ſ. Hänge- und Bequemlichkeits-R. — Leder-, — Lenk-: zum Lenken des Zugthiers. v. Lüttl. 3, 100. — Näh-: dünn und ſehr ſchmal, den Sattlern zum Nähen dienend. — Pirſch-: ſ. Birſch-R. — Rück- [7]: Speck, das man vom R. abgeſchnitten. Landwirthſch. Zeit. (54) 101b. — Ruder- [11]. — Sättel-: zur Befeſtigung des Sattels. Lohy 2, 246; 250 ꝛc., ſ. Bruſt-R. — Schmächt-: um den Bauch gegürteter Riemen, nam. inſofern dadurch der Hunger bewältigt werden ſoll: Den Sch-en feſter ſchnallen. Agricola Sprichw. 10, 337; Ob ſie gleich ihr Wehrgehenke zum Sch-en gebraucht und ſich damit ſo eng gegurtet hatten als möglich. Muſäus Bl. 1, 99; Als die abgedörrten Lenten mit | des Hungers Sch. unbarmherzig gürtete. Prey W. 65; Den Sch. um den leeren Magen feſtſchnüren. Arnſens Mall. 2, 324. — Schnür-: zum Schnüren dienend, ſ. Schnürband. — Schuh-: ſ. [1]. — Schwänz-: am Pferdegeſchirr ein Riemen, durch deſſen ledernen Ring der Schwanz des Pferdes geſteckt wird. — Spänn-: ſ. Knie-R. — Sprüng-: 1) ein unten am Bauchgurt des Pferds befeſtigter, zwiſchen Vorderſchenkeln durchgezogner und dann am Baum befeſtigter, das Pferd am Springen und Schnellen des Kopfs hindernder breiter Riem: [Das Pferd] ſtieg, daß es ohne Sp-en nicht zu reiten war und ſattelte gern ab. Muſäus Alh. 1, 40. — 2) (ſ. 1) Schneider.: ein unten an der Hoſe befeſtigter Riem, der die angezogne am Stiefel feſt hält und ihr Inder-Höhe-Schieben verhindert, auch: Beinkleider ohne Steg-R-en. Kladderadatſch 15, 150. Steig-R., Steg. — Stäg-, Stälg-: ſ. Bügel-R. und Sprung-R. 2. — Stäuer [11]: ſelten ſtatt Steuerruder. Gerſtäcker BlW. 356. — Stöck-: Steckband. — Ströich-: ein Riem, nam. Scheermeſſer darauf zu ſtreichen und zu ſchärfen. — Trag-: woran oder wodurch etwas zu Tragende befeſtigt iſt. — Trieb-: ſ. Betriebs-R. — Börder-, Würzel- [7]. — Zungen-: ſ. Band 5d, niederd. Kälel-R. (z. B. Fauerberg 81, ſ. Schütze Holſt. 2, 241): Ihm iſt der Z. gut geleſt oder geſchnitten, er ſpricht viel ꝛc.

III. Riem-en: 1) tr.: Etwas mit Riemen verſehn, befeſtigen ꝛc., nam. in Zuſſg.: An-r.; Beer., z. B.: Den Zeug zur Bereimung zr., ferner z. B.: Einem das Loch verr. Schottel 1117b, verwachſen, verpurren. — 2) intr. (haben) u. tr.: Schiff.: rudern (ſ. d., vgl.: Riem II 11 und ziehen, reſen), z. B.: Durch Rutern, R., Stoßen, Schalten. Fiſchart (Wadern. 2, 139[21]) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Riemenſchneider, — ein Handwerker, der Lederriemen und Riemenwerk, nam. Pferdegeſchirr macht (niederd. Riemker). Dazu: Weiß-R., Waſenmeiſter, der zugleich weiß Riemen zu Driſchein zc. verfertigt. Schm. — 2) Fiſche, in denen Fiſchriemen ſind. — -erei, f.; 0: das Riemerhandwerk ꝛc. — -ig, a.: mit Riemen (1 und 11) verſehn, z. B.: Drei-e [dreirudrige, ſ. d.] Schiffe.

Rieme, f.; -n: Müller. — Haue 2. Kormarſch 2, 613; 614 („Rihne").

Riep-e, f.; -en: bei Oken (7, 577) die Gattung der Feldhühner, Tetrao. — -el zr.: ſ. Rüpel zr.

Ries: 1) n., -es; -e: a) mundartl. mit Zuſſg.: Ab-, An- (m.), Tenn-R., ſ. reiſen. Anm. — b) Papiermach.: eine Geſammtheit von 20 Buch (ſ. Bauſch, Anm.) — als Maßeinheit nach Zahlw. Mz. uv. (vgl. Buch, Anm.; Fuß 4 zr.) mit ſchwankendem Ausdruck: Ein Ballen hat zehn R.; Manch R. Papier wird vollgeſchrieben. Gellert 1, 42; [Das Abwechſeln der Drucker an der Handpreſſe] geſchieht alle Zeichen (halbe R.). Frankf. Kat. 106; In Ballen und Rieſen. Künzberger Anm. 5; Ganze Rieſe Papier Kammer Bäd. 3, 1. 79 ꝛc.; vgl. ſi. risma, frz. rame (ſ. auch Riem 10) nach Diez aus gr. ἀρι-θμός, Zahl. — c) ſchwzr.: Platz für beſt. Spiele, ſ. Kalber, z. B.: Kegel-R., Kegelieh zc. — d) ſ. Rieſe 2a. — 2) adj. in prädk. Zuſſg.: Bett-, Blutries oder -rieſig, ſ. reiſen, Anm. und blutrünſtig.

Rieſch, m., -es; -e: bei Oken die Zunft der Blumengräſer mit den Gatt.: Aſt-R-e, Commelyna; Dolden-R-e, Tradescantia.

Rieſe: 1) m., -n, (-ns, Schaidenreißer V zc.); -n; -n: a) etwas in ſeiner Art Übergroßes, zunächſt von Perſonen (vgl.: Hüne, Recke, Gigant zc. und als Gegſtz. Zwerg), dann auch von etwas Sachlichem, mehr oder minder perſonif. Gedachtem (vgl. Koloß), — bei hervortretendem weibl. Geſchlecht auch Rieſin —: Er, ſie iſt ein R.; Sie iſt eine Rieſin; Ein R. mit Namen Goliath, ſechs Ellen und eine Handbreit hoch. 1. Sam. 17, 4; R-n, die mit ihrer Stärke zu Grunde gingen. Sir. 16, b u. o.; Bis wieder ein gleichalter R. [hoher Baum im Urwald] Platz greift. Burmeiſter gB. 2, 193; Die Burg der R-n zc. Cham. 3, 303; Nicht ohne ein angenehmes Gefühl, ſo groß und ſtark zu ſein, zwar immer noch ein Zwerg gegen Bäume und Berge . . ., aber doch immer ſchon ein R. gegen Gras und Kräuter zc. G. 19, 75; Die kannelierten doriſchen Zwerge [kleinen Säulen] nehmen ſich neben den glatten joniſchen R-en armſelig aus. 23, 43; Dieſes R-en der Lüfte [Geier]. Oberon Gemſ. 61; Die Alexanderſäule . . Dieſe gewaltige Rieſin. Kahl Pet. 1, 213; Der R. Vernunft erwachte. Lobgarten Kh. 1, 169; Bring von deinen Töchſen | den R-en dort! Forſchein (Schutzmarken 130); R. gegen R. (vgl. Menſch, Anm. und † An), von denen keiner ein Quentchen Kraft mehr oder weniger hat. Leſſewitz Jul. 25; Ich bin wahrlich nur eine Mühle [ſ. d. 1c und Windmühle 1] und kein R. 2, 206; Die Amethyſtſchlange, eine Rieſin von fünf Mannslängen. Kind Schl. 34; Luther 1, 389b; Die Gläubigen werden . . ſtark und ſtehe R-n wider alle ihre Feinde. 6, 347b; In Herrlichkeit ragen . . | die R-n der Alpen. Matthiſon 176; Des namenſchlichen R-n Polyphemid. Schaidenreißer V; Ein Kind mit einem R-n Waffen. Sch. 27a; Den geharniſchten R-n „Geiſt" am Gängelbande zu lenken. 162; Der R. von Wirth. Krumm Sp. 309; V. 1, 184; 3, 30; Vom hochſtämmigen R-n Baum. | Oder R. 1c. 4, 53 zc. Auch Zuſſg. z. B.: Baum-R-n (ſ. u.: Berges-, Tannen-, Wald-R.); Nebelmaſſen wogten um die Bruſt der Berg-R-n (vrſch. 2a) und hüllte die Gipfel der niedrigen Berge ein. Oberon Gemſ. 51; Daniel Georg. 307; Herrig 23, 39 zc. (ſ. Felſ-, Gipfel-R.), auch: Berges-R. Appel Rhein 440 zc., aber auch: Dem Eichbaum dem Berges-R-n. Schwegler (46) 278, ſ. Wald-R. zc.; Da duckt er [der Berg] ſich . . | vor ſeinen Bruder-R-n. Kinkel 150; Er iſt nicht von der Art gemeiner Bücher-R-n. Gleim 547 (vgl. Zeitſchrift zc.); Dieſen morgenländiſchen Dichter-R-n [Dichterheros zc.]. Ed. Amthor 9b; Der ungeheure Felſen-R. Pfarrius Sonntag. 43 (vergl. Berg-R.); Der Berge Gipfel-R-n | verbinden ſchon die feierlichſte Stunde [des Sonnenaufgangs]. G. 12, 6, vergl.: Berg-, Felſen-R.; Das Kaſtell, das Metall-R-en mit eiſernen Dreſchflegeln bewachen. Görres (Wächterruf 4, 1186[22]); Ein Nordlands-R. | mit eisblauem Spieße zc. [der Winter]. Rückert (ed. 4, 1520[16]); Knarren und Stöhnen der Tannen-R-n. Spielhagen Pr. 1, 197, ſ. Baum-R.; Mit dem Eichbaum, dem Wald-R-n. Schwegler (46) 278, ſ. Berges-, Baum-R. zc. — b) Bauk. (ſ. a): die pyramidale Spitze eines Thurms oder einer Spitzſäule, Otte Kunſtarch. — 2) f.; -n: a) Rinne an einem Berg für darin niederſchießendes Waſſer zc. oder nam. Holz (Holzrutſche), ſ. Schm. 3, 133 (Berg-R-n, vrſch. 1a); Schwäb. Wörterb. 435; Heidler 2, 276; Bringen nennt man das Transportieren des Holzes aus dem Walde auf die Verkaufs- oder Verkehlungsplätze. Dies geſchieht in Waldungen mit ſteilen Gehängen, indem man das Holz längs derſelben abrollen läßt (Erdriſen) oder indem eigene Holzbahnen (Riſen) gebaut werden, welche ſo ſteil ſind, daß die Holzklötze (Drehlinge) entweder zu jeder Zeit oder nur wenn die Bahn genäßt (Naßriſe) oder mit Eis bedeckt iſt (Eisriſe) oder fließendes Waſſer führt (Waſſerriſe), darauf mit großer Geſchwindigkeit abgleiten. Schmidkunz 46; Wie die Holzmaſſen . . auf einer 161 Klafter langen R. mit 82° Gefäll hinabſchießen. Grube 8, 140; An den ſteilen Abhängen, da findet man überall Schlittwege oder feſte Holz-R-n für Stammholz und für Scheitholz. 150; Hausbd. (61) 1, 335; Maja 1, 502; Schlachtwege und Tunnels, die hier zu Lande R-n genannt werden. Meſſner Stein 23, 24 zc. Mhd. für (Holz)-R.: Rieſel, m., Schm.: f.; Leitung; Rieſ. n., Heidler. — b) (ſ. a) Schnee-R-n, Schneefall, Lawinen. Crantzbank Kap. 66, ſ. Rieſel 1c. — c) Laub-R. (Laubrieſel, Laubfeſt), Laubfall. Heidler 2, 159. — d) R. Bloch-R., ſ. Röſe, Anm. — e) ſ. Reſt 6.

Anm. Für 1 und 2a — e, ſ. reiſen, Anm.

Rieſel: 1) m., -s; uv.: das Rieſeln und das Rieſelnde, zumeiſt (ſ. reiſen, Anm.) in der Richtung von oben nach unten (a—d), z. B.: a) Am Bergesharg hinunter, | hoch ob ſchneller Bäche R. Fouqué Gd. 165 zc.; Werfen ſich dieſe Waſſer-R. alle in ein verringtes Bette. Kohl A. 3, 99. — b) rieſelnder Schnee, (feiner) Hagel zc., ſ. Schm. 3, 133: An die Fenſter ſchlugen Schnee und R. Gotthilf 5, 301; Wo der R. mit dem Regen wechſelt. Cſchokke Ih. 504; Schnee-R. Heidler zc., z. r.-weiß zc. — c) ſ. Rieſe 2a. — d) (auch ſem.) Schutthalde (ſ. d.): Es giebt Trümmerſtröme, Stein-R. . . Steinrieſenſe, Steinrüſtene, Murren [ſ. d. III 1] ſind die in verſchiedenen Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen [der Schutthalden]. Kohl A. 3, 279; Die Lawinen verbinden ſich auch noch mit andern Sturz- und Fallphänomenen, ſo mit den Erdſchlipfen, mit den Stein-R-n. 36; Die zahlloſen Steinrinnen und „Rieſelten", welche die Berge durchfechen. 281, ſ. Heidler 2, 275; 276, vgl. 2 und Rieſe 2b. — e) in der Richtung von unten nach oben: In der Nacht und am Morgen ſteigen umgekehrt viele warme Luft-R. längs der Thalwände nach oben. Kohl A. 3, 151. — f) das Gefühl des Schauers, des Grauſens (ſ. d., Anm. u. grieſeln), wobei es Einem kalt durch die Adern rieſelt: Dieſe Frau hat mich in einem fortwährenden Schauer-R. erhalten. Brentano Fr. 1, 92. — 2) f.; -n: a) ſ. Rieſe 1a. b) ſ. 1d. — c) Sommerſprofe, dazu: Rieſelig, voller Sommerſproſſen. — d) ſ. 3b. — 3) n., -s; uv.: a) grobes Sieb. Schm., dazu: Rieſeln, tr.: ſieben; Stroh ausrieſeln zc. ebd. — b) Korb von beſt. Größe als Kohlenmaß ebd. (bei Adelung fem.). — c) in Zuſſg.: Ge-R.: das Rieſeln, z. B.: (vgl. 1a): Von des Quells leichtem G. ergötzt. Lobe Deutſch. 2, 481; Mit ſchien ihr Geiſt nur ein G. des Quells. G. 1, 254; Des Baches G. | hemmte ſie nicht. Lobgarten Bo. 2, 20; Rückert BrK. 143; Schwegler (46) 279; Brichmann 2, 140 zc., auch in Doppelzuſſgg., z. B.: Den Grund deckte nur hie und da ein leichtes Nadel-G. Köſer Handbl. (60) 1, 56, niederger Rieſelte Nadeln der Bäume (vergl. Rieſe 2c) zc.; Die Tanne im Nebel-G., das von ihren Nadeln tropft. Spielhagen Pr. 5, 242; Im dichten Nebel-G. 6, 33; G. 1, 124 (vgl.: Nebelgerieſel und Rieſelbank) zc.; In des flammenden Bornes | Silber-G. Lobgarten Bo. 1, 68 zc. — -ig, a.: 1) ſ. Rieſel 2c. — 2) rieſelnd. — 3) ſchwzr. = grieſelig.

Rieſeln: 1) intr. (haben, ſein, ſ. Anm. zu flammen, flattern zc.): grieſeln (ſ. d.); leiſe und ſanft rauſchend ſich bewegen, zumeiſt (ſ. reiſen, Anm.) niederwärts, doch auch (ſ. auf-, hinaus-n.) zuw. nach oben, — beſ.: a) von ſich ſo bewegenden feſten Körpern, nam. Körnchen: Wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnet zu r. Jer. 30, 13; Von oben | rieſelt Kalk und Schutt. G. 12, 55; Noch rieſelte die Aſche [des Vulkans]. 23, 230; Der Streuſand „rieſelt". Günther 922; Der gefrorne Schnee vom Winde . . aufgefegt, rieſelte bis um ihre Füße. Kinkel G. 279; Geſtern grieſelt hat es Schnee [ſein geſchneit], ſ. Deutſche Volksl. 65 zc. und ſo auch ſ. grauſeln. Schm. 3, 133; Es rieſelte ſtark. G. Stein 1, 251; Es regnet und ſchneit und rieſelt ſo klein. Uhland B. 248 (vgl. d. u. 3c). — Ferner von flüſſigkeiten (b — d), ſo: b) ſehr häufig von fließenden Waſſern (Quellen, Bächen), die ſich leiſe plätſchernd und murmelnd bewegen: Es flatſcht, rieſelt, rauſcht anitzt der rege Bach. Brockes 1, 26; Forſter Br. 1, 417; 2, 128; Nicht rauſchen ſie, ſie r. kaum. G. 12, 113; Ein Blutquell rieſelt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein zc. 34, 326; Jetzt rieſelt er ſanft, jetzt rauſcht er gewaltig. G. Pſ. 10, 266; Da ſtrömt die Quelle der Freude | oder rieſelt auch nur. Kl. Od. 2, 247; Quellen r., es ſtrudelt der Strom,

es rauſchet das Weltmeer. Koſegarten Dicht. 2, 29; Da ſprudelt es silberhell | ganz nahe wie r-des Rauſchen. Sa. 62b; Sein [des Brunnens] r-des Geſchwätz. Claudius A. 1, 325; V. Ov. 1, 352; Des Schlafs am r-den Kryſtall. W. 12, 36; 20, 196 ꝛc. — c) von tröpfelnden, rinnenden Flüſſigkeiten (ſ. d): Das Blut quoll noch ein wenig aus der Wunde; es war in größern Maſſen die Nacht auf eine Strohmatte geriefelt. Guthsmuths N. 8, 320; Das rieſelt unaufhörlich, wie ein Faß, deſſen Hahn ohne Zapfen. Heine Lut. 1, 4 ꝛc. — d) unperſönl. von feinem Regen (ſ. nieſeln und a): Anfangs rieſelte es ſo zart . .; bald aber pläſcherte es gewaltig. Auerbach D. 1, 180; Es regnete mehrer Tage unaufhörlich, es rieſelte immer ſo fort. Gb. 164 ꝛc. — e) übtr., in Bezug auf Empfindung und Gefühl, ſ.: Tauſend Quellen einer ſüßen | neuen Wolluſt . . | r. in mein Herz. JGJacobi 3, 38 ꝛc. und: Da rieſelte Entſetzen von den Gliedern des Jünglings, Todesblaſſe bedeckte ihn. Börne 2, 291; Angſt rieſelt ihm durch Mark und Bein. Z. 71b; Daß ſeinem alten Zuhörer ein Schauder über die Haut rieſelte. Immermann M. 4, 55; Während ein Schauer durch ihre Glieder rieſelte. Arnold W. 2, 136; Unter ſeinem Jammer, der mir [Dreſchmich] eiskalt durch alle Glieder rieſelte. Lavaterapha Anm. 30 ꝛc. und unperſönl.: Es rieſelt Einem — über den Rücken (Guthsm N. 9, 55, vergl. überlaufen II 1c und überrieſeln), — in den Adern (Schlegel Sh. 6, 82), — kalt durch die Adern (Chem. 3, 312), — kalt durch Mark und Bein (Freiligrath 1, 253), leiſe krabbelnd durch die Glieder (Prutz M. 64) ꝛc. und dazu: Da überlief jeden ehrlichen Menſchen eine Gänſehaut und ein Mark-R. ging durch die Knochen. Thorn Maj. 1, 65. — f) zuw. auch nur: ſich leiſe rauſchend bewegen, allgem.: Sie rieſelten, flatterten und täuzelten leiſe Tritte herunter. Tieck N. 4, 163. — 2) refl.: ſelten ſtatt 1, z. B. (ſ. 1c): Blut rieſelt ſich von meinem Haupt. G. 7, 243. — 3) tr.: a) (ſ. 1 und vgl. murmeln 1 und ſtrömen): Auf den glatten Kieſeln | beginnt der Bach ein Traumlied zu r. Alringer D. 17; Oben rieſelt die Quelle und ſurret Liede. Klinger Th. 4, 119; [Geſang.] der nach ernſtem Geſchäft die in melodiſchem | Tonfall, lieblichen Schlaf rieſelte [r-d erregt]. V. 3, 41; Eine Ahnung des Gefühls, das ein Mai am Neckar in deinen Adern r. [e-d ergießen] wurde. Walden N. 3, 6; Da r. die Wolken Segen. Jean Par. 45, 89 ꝛc.; Die ſilber-r-den Bäche. Arcadiſchmann 2, 234. — b) Weſen r., oder be-, über-, durch darauf geleitetes r-des Waſſer wäſſern. Dazu: Eine Verbeſſerung durch Rieſelung. Landwirthſch. Zeit. (55) 1142a. — c) ſ. Rieſel 3a.

-ung, vgl. die von ſtrömen, ſpritzen, rinnen, fallen ꝛc. und reiſen, Anm., z. B.: Ab-: Es ſtrömt von der heißen Stirn a-d der Schweiß. Jacobs Verm. 2, 21; Wie vom hohen Ah abrieſelt Laub auf Laub. Rückert BC. 330 ꝛc. — Auf-[1a]: Den meiſten rieſelte es kalt den Rücken auf. Gotthelf U. 2, 159. — Aus-: 1) Es hat ausgeregnet, rieſelt nicht mehr, von feinem Regen [1d], Schnee [1a] ꝛc. — 2) rieſelnd ausſtrömen, intr.: Dein Getränk iſt Cäſuben und was Kaiſer' | oder Traub' austrieſelte. V. G. 1, 59 (vgl. ent-r.) und tr., z. B.: Das Herz Aegyptens . . rieſelt ſeines Blutes Fülle | nach allen ſeinen Gliedern aus. Freiligrath Gard. 5; Wenn der Baum . . ſeine . . Träume austrieſelte. Tieck N. 4, 249 ꝛc. — 3) [3c]. — Be-: tr.: 1) rieſelnd beſtrömen: Eine Grotte . . bewrieſelt von einem Waſſerfall. Guthsm N. 4, 237; Als ſie . . ſein Blut den Schnee b. fand. Kinkel G. 294; Doch b. warme Thränen | ſeiner Wangen Roſenſchein. Frauen 1, 200 ꝛc. — 2) [3b] landwirthſch. Zeit. (55) 542b ꝛc. — Dahin-: [1b]: Wieſen Pr. 3, 210. — Dahine [1b]. Freie Bed. 1, 158. — I. Durch-: tr.: 1) [1b] Quellen ringt | d. ſein Grün. Freiligrath GW. 3, 174; Thalgründe, von Quellen durchrieſelt. Weltkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — 2) [1e] Durchrieſelt leiſes Beben | den Baum. Dingelſtedt (Monatsh. 1, 309b); Ein Bivouak mit ſeinen alle Glieder d-den Morgenſchauern. Eichendorff Lärm 44; Sein wundes Herz . . wird Jeder einen . . Balſam d. fühlen. Freiligrath GW. 5, 315; Dieſer eitle Gedanke durchrieſelte ſie ganz. Guthsm 11, 208; Durchrieſelt von Wonne und Schrecken. N. 6, 163; Indem's den Grafen heiß und kalt | durchrieſelt. Ib. 61b; Ein wollüſtiger Schauder durchrieſelte ihn. Arnoldgen Pr. 1, 199 ꝛc. — II. Durch-: hindurch-r. — Ein-: 1) hineinr. — 2) [3a] tr.: in Schlaf rieſeln. — Ent-: rieſelnd entſtrömen: Den ungehörten Wogen entſtrömt, | dem geheimen Quell entrieſelt der Tod. Kl. Ot. 1, 210; Den Quellen entrieſelt Harmoniallang. Koſegarten Po. 2, 169; 169: Wie vom Oceanos quellend . . | alle Gewäſſer auf Erden entrieſelen oder entbrauſen. Schlegel (Wackern. 2, 1309⁷); V. 3, 218 ꝛc. — Fort-: 1) hinweger. — 2) weiter rieſeln. Heine R. 1, 84, ſ. auch [1d]. — Hör- ꝛc.: Kleine Bäche, kaum merklich, rieſeln hin. G. 23, 356; W. 23, 96 ꝛc.; Der das Blut ſo ſtark herab-r. ſah. G. 29, 146; Quellen, die aus den Felſen herabrieſelten. W. 18, 9; 20, 229 ꝛc.; Das Waſſer . . das | den Bach hinab mit ſachtem Murmeln rieſelt. HB. 1, 165 ꝛc.; Hinauf muß es [das Waſſer] rieſeln, hinunter muß es gräſeln. Tieck NKr. 2, 237 ꝛc.; Schien ein feiner Regen durch die Oeffnung der Kuppel herein-zu-r. G. 19, 342 ꝛc.; Der feine Sand rieſelte . . durchs Fenſter hinein. Mügge Sitt. 1, 131 ꝛc.; Herniederr. Blätter. Rückert Koſt. 99 ꝛc.; Durch die . . Brettereckе rieſelte dicker Staub herunter. Waldau N. 2, 81 ꝛc, ſ. auch [1f]; Die Temperatur der an den verſchiedenen Orten hervor-r-den Quelle. Burmeiſter Geſch. 121; Schaer 3, 22; Eben und ſtille | rieſelt ſodann das neue Leben hervor. JBMichaelis 237 ꝛc.; Über . . Perlen flüchtig hinweg-r-de Quellen. W. 19, 237 ꝛc. — Nieder-: Zuletzt rieſelte die Aſche nieder. G. 23, 235; Wo der Regen niederrieſelte. Höfer Leb. 1; Während deine Thränen als Perlen niederrieſelten. Monatsh. 1, 333b; Sanft n-der Schnee. Wilkomm Dank. 1, 45 ꝛc. — Über-: tr.: rieſelnd überſtrömen, z. B.: 1) Ein dichter Staubregen überrieſelt den Zuſchauer. Scherr Nem. 1, 136; [Wo das Waſſer] geſtaut wird und ſo zuletzt die Felder überrieſelt. Schwarbe 1, 73; Auf ſumpfigem, von Quellen überrieſeltem Grunde. Volger GK. 377 ꝛc. — 2) faktitiv zu 1, ſ. [3b]: Um trockene Gegenden zu ü. Burmeiſter 1, 1, 575 ꝛc. und übtr.: Sein Feuergewand, | mit Diamanten überrieſelt [gleichſam überſchüttet; reich beſetzt]. Freiligrath GW. 5, 192. — Dazu: Waſchbutten, in denen durch Überrieſelung von warmem Waſſer das Nitrum . . herausgeſpült wurde. Suhl GR. 2, 236; Mit Wogen und Gräben, manchmal gar mit überrieſelungen [Anſtalten zum Ü.] durchſchnitten. Crome Verth. 1, 4 ꝛc. — 3) [1e] Mich überrieſelt's! Auerbach Ab. 130; Von Grauen überrieſelt. Bechſtein Dunk. 16; Den es eilig überrieſelte. Guthsm N. 5, 210; Ein ſo wohlmuthiger Schauer ſeiner Empfindungen, wie ihn ſeit dem Tage nicht überrieſelt. 9, 369; 546; Kurz darauf des Schauders, der uns überrieſelt. Schweizer (46) 27b; Apollogen Pr. 6, 199 ꝛc. — Um-: tr.: Wie die Welt' umrieſelt ihn kalter Schweiß. Schmid 362². — Ver-: Sein purpurroth v-d Blut. Freiligrath GW. 1, 250; Ihr ſtarren die Augen, die Sinne ver-r. Koſegarten Po. 1, 137; Wie Hauch in Hauch verſäuſelt, wie Duft in Duft | verrieſelt. 2, 81; Die Stunden . . ſind verrieſelt wie ein Regenbach. 114 ꝛc.; Der Brandung Weg' am weiten Kieſelriffe | verrieſelt und zerſchellt. Julius 34; Daß der Sturz [des Regens] . . v-d leiſer klopft. V. 4, 163; Ov. 1, 290 ꝛc. — Zer-: Das Waſſer zerrieſelt, zerſtiebt im Sturz. — Zu-: z. B.: 1) vergl. zurauſchen, zuflüſtern ꝛc.: Doch rieſeln ihm die Bäche zu | und Lüftchen wiegen ihn mild in Ruh. G. 12, 52. — 2) vergl. zufließen ꝛc.: Was und den geiſtigen Lebensbächen anderer Völker den Meeresſtiefen unſeres Volksgeiſtes zutrieſelt. Kolatſchek GdZ. (1860) 131 ꝛc. — Zuſammen-: z. B.: 1) [1b] Quellen rieſelten von mehreren Seiten zuſammen. G. 19, 39 ꝛc. — 2) [1a] rieſelnd zuſammenſinken: Wohin ſein Fuß ſinkend trat, es rieſelte leiſe die Spur zum Sand] hinter ihm zuſammen. Mügge Sitt 1, 132 ꝛc.

Rieſ-en, tr.: auf einer Rieſe (2b) fortſchaffen: Holz r. — -enhaft, a.: in der Weiſe eines Rieſen, „rieſenmäßig" (Auerbach 4, 27), rieſig, koloſſal: Ihr Körper r. Alringer D. 261; Eine Denkm. 1, 176; 5, 210; R-e Bilder. Gregorovius 142; Die mächtig r-en Quadern. G. 10, 232; 13, 237; Unſre r-en . . Kuraſſiere machten einen wunderlichen Kontraſt mit den zwergenhaften . . Ohnehoſen. 25, 228; 30, 417; 426; Eine r-e Reiterſtatue. 31, 53; Ein r-er Gedanke. H. Ph. 304; Whymbold 3, 16; Mätäre 3, 208; Platen 4, 255; 267; Die Schatten ins R-e vergrößert. Scherr Bl. 1, 292; 308; Pilg. 2, 89; Erſchienen | ſie [die Fehler] auch ſo r. wie der Olymp. Schlegel Cäſ. 4, 3 ꝛc.; Die R-keit jenes Granitgebäudes. Heine Verm. 1, 103; Klencke Sw. 1, 96 ꝛc. — **-enhaft**, k.; **-en**: eine Geſammtheit von Rieſen. Keller gG. 3, 253. — **-enthum**, n., **-(e)s**; 0; die Rieſenhaftigkeit einer Perſ.; die Rieſenſchaft. — **-ig**, a.: rieſenhaft. Auerbach Joſ. 8; Ein r-er Spiegel. Freiligrath GW. 1, 255; Auer GR. 2, 271; R-e Fortſchritte; Kompert Ghf. 2, 85; Der r-ſte Mann von Europa. Meyer 2, 1588; R-e Tempel. Pierer 1, 280; Die alte Kiefer trotz ihrer R-keit. Waldau (Muſeum 1, 1, 762). — **-ing**, m.: f. reiſen, Anm. — **-iſch**, a.: zu den Rieſen gehörig. Rückert N. 29.

Rieſling (Rießling), m., **-(e)s**; **-e**: 1) verſch. Arten der Weinrebe und des Weins (vergl. Stalder 2, 276): Eine Flaſche R. Auerbach Leb. 1, 230; Oken 3, 1869; Koquette W. 32 ꝛc. — 2) ein den Elritzen ähnl. Fiſch. Eſcher Zuricht. 130.

Rieſt ꝛc.: ſ. Reiſt ꝛc. und Reſter.

Rieß-ling: ſ. Ries ꝛc. — **Riel(h)**: ſ. Ried.

Riff, n., **-(e)s**; **-e**; **=**: ſchmale vorragende Klippe, z. B.: Von des ſchwindligen Felſens | ſchmal vorragendem R. Pyrker 205, vgl.: Klippe 2c und: Die Riffel, gezackter Berggrat. Adm. 3, 62 ꝛc., nam. Schiff.: ſolche Felſen- oder Sandbank im Waſſer: Bohrik; Sie müſſen ja das R. | umfahren. Chem. 4, 159; Ob auch Sandbank und trebt und R. Freiligrath Ca 5; G. 2, 262; 3, 123; Rückert W. 1, 201; Geſchleudert auf R. Falks 19 ꝛc., vgl.: Ruf oder Rief ꝛc. Forſter R. 1, 188; 193; Zornige Wellen den Rief ſchlagen. Schubart 2, 302 und Reff (ſ. d. 4). — Fälſchlich als Bez. des Sicherns (R. Hort ꝛc.): Ich hab in Sturm und Brandung | ein feſtes R. zur Landung. KMeißner Ov. 1. — Zuſſg. z. B.: als Kollektiv (vgl. Gebirg zu Berg ꝛc.): Ich bebe | durchs Geriffe, | durchs Gewebe | dieſer Klippen. Rückert 6, 161 ꝛc., ferner z. B.: Der Dampfer ſtieß aber das Außen-R., trieb herein auf den Mittel-Riwel [ſ. d.]. DrClement (Nat.-Zeit. 13, 539); Baſalt-R-e. Felsmeyer Or. 1, 149; Oben ſaßen wir nun auf einem Eis-R. Kohl A. 1, 20; Felſ-R-e. H. H. 1, 350; Nun ſchmettern | es [das Schiff] Sturm' ans Felſen-R. Beil (Matthiſon A. 8, 155); Der Waſſerſturz, das Felſen-R. durchbrauſend. G. 12, 7; Aus der Tiefe ragend ein Felſen-R. Ah. 64a, vgl.: Zwiſchen den beiden „Felſen-Nadeln". Forſter R. 1, 261 ꝛc.; Daß bei der Stadt zu Tage ſtehende Granit-R. Kotſchy Sutr. 1, 7; Der Brandung Weg' am weiten Kieſel-R-e | verrieſelt. Julius 34; Als unterm eriſches Korallen-R. Burmeiſter Geſch. 251; Freiligrath 1, 227; Volger GK. 400; Sands-R. Bobrik 565; Stein-R. ebd. ꝛc. — 2) ſ. Reff 6. — **-e**, f.; **-n**: 1) Riipe (ſ. b.). — 2) R., Flache-R. (oder -Riffel) — Rauſe 3. — **-el**: 1) m., **-s**; uv.: ſcheltender Verweis von einem Vorgeſetzten (ſ. rüffeln): Ich riſkire einen derben R. und vielleicht noch andres Gemaßregel von Seiten des Büchſels. Scherr Gr. 1, 253; Ihm einen wohlverdienten R. zu appliciren. Sch. 1, 55; Der kriegt ſeinen R. Spindler St. 1, 52; R. beſehen ꝛc., oft auch: Gegenſtand eines Rüffels oder im Superlativ einer Disciplinarſtrafe. Klencke Parn. 2, 211; Der Rüffel von meinem Hauptmann, daß ich mich . . in die Zucht ſchlagen laſſen, war ohnedies lang genug. Laube DW. 5, 197 ꝛc. — 2) f.; **-e**: a) ſ. Riff. — b) R., Flache-R., ſ. Reffe 2; Rauſe und riffeln 1. — 3) n., **-s**; 0: in Zuſſg.: Ger-R. — Riffelei (Rüffelei): das Rüffeln (4). — **-eln**, tr.: 1) (ſ. Rauſe 3) Der Flachs wird geriffelt, gereffe, d. h. zur Abſonderung der Samenkapſeln durch einen groben eiſernen Kamm (Riffelkamm, Reffkamm) gezogen. Karmarſch 1, 801, auch: rüffeln. Jean Par. 1, 892 ꝛc., ſ. 4. — 2) — reifeln 1a (ſ. d.), rillen, rippen, z. B.: Die Unterwalzen ſind von Eiſen und geriffelt (kannelirt). Karmarſch 1, 124; Weil der Flachs beim Fortſchreiten durch die feiner geriffelten Cylinder mehr Knickungen empfängt und . . tiefer in die Riffelung eintreten kann. 807; 2, 672; 3, 639 ꝛc. — 3) reibend (ſ. d., Anm.) hin und her bewegen: Durch Klopfen und R. weich und mürbe. Bayrhammer (Buchdam Ant. 2, 2, 41b) ꝛc., nam.: ſo feilen (ſ. Riffelfeile), auch in Zuſſg., z. B.: Die Charniere damit zu überfeilen (be-r.). Krünitz 12, 481 ꝛc. — 4) (ſ. 1; dreheln und raſpeln, doch vergl. auch 3 und reiben; geſchliffen machen ꝛc.): Einen r., ihm einen Riffel ertheilen. Schm. 3, 62; häufig: Der Miniſter hat den Geſandten tüchtig gerieffelt. Eule Tag. 3, 52; 4, 27; 6, 97; Sonntheil Ohrenbl. 104; Guthsm 3, 4, 84 ꝛc. Vergl.: Ich würde gewaltig

gerippelt worden sein. — Ich, ich werde ohnehin gerippelt werden. König Jer. 1, 22 ꝛc.

* **Rigól-e** (frz., s. Bug 718), f.: –n: Rinne, Kanal, Abzugsgraben, nam. im Festungsb. — **-ern**, tr.: **Gärtn.**, **Landb.**: tiefgrabend oder pflügend den Untergrund emporbringen (s. Najolpflug): Es wird ein fünf Fuß breiter Streifen Landes längs des Weges riqolt. Pückler Vers. 1, 10 ꝛc., auch in der Form: **riolen.** Adelung; Berm. Wörterb. 3, 495 ꝛc.; **rijolen.** Landw. Inst. (55) 184; (56) 151a; **rajolen.** Arch 19; 66 ꝛc.; **rojolen.** Eichendorf Phil. 14 ꝛc., vgl. auch (verallgemeint): Dem Rajolen und das laute Gerede seiner Schubkarren ꝛc. Mahlmann W. 5, 35.

* **Rig-orismus** (frz.), m., uv.: 0: herbe Strenge in Fortrung des Sittlichen. — **-orist**, m., **-en**; **-en**: ein dem Rigorismus huldigender; Strengling. — **-orós** (lat.), **-ourós** (frz. **-urós**), a.: scharf und streng in seinen Anforderungen ꝛc.

Rihne: s. Riene.

* **Rikoschettíeren** (frz.): 1) intr. (haben) von Geschützkugeln: aufschlagend abprallen: Ich sah die Kugel noch durch einige Zäune „ricochetiren". G. 25, 29; 56 ꝛc. — 2) tr.: mit x-den Kugeln beschießen.

Gerill: s. Geröll.

Rille, f.; **–n**: 1) kleine Rinne (Rinnlein), Furche (s. Reif II 6): Beim [Mühlen-] Steine sind auf den aneinander zugekehrten Flächen mit R–n oder Furchen versehen. Karmarsch 2, 672, s. Kämmel 80; Einen so gerippten mit tiefen Wasser-R–n zerschnittenen schwimmenden Acker. Kobl (Sartenl. 9, 580) ꝛc., s. Berm. W. 3, 494; 549. Dazu: Etwas rillen, mit R–n versehen, furchen; **Gerillt, rillig** ꝛc. — 2) **Bauk.**: **Spand-R–n** (Zwickl): die dreieckigen Mauerstücke unmittelbar über den Kämpfern der Arkadenbogen in den Scheidmauern gothischer Kirchen.

Rimp-el, f.; **–n**: **Bot.**: eine Zunft von Pilzen (Gregspilze) mit den Gatt.: **Ahorn-, Brocken-, Eichen-, Flaschen-, Gras-, Hembeer-, Kuchen-, Leder-, Linsen-, Muschel-, Pauken-, Spalt-, Teller-, Werken-R.** Oken 3, 92. — **-(e)ler**, m., **–s**: uv.: die Doppelsäge der Kamm-Macher zum Einschneiden („Rimpeln") der Zähne, s. Karmarsch 2, 337, — wohl von dem vralt. (starkformigen): **rimpfen**, in der Bed. ritzen. Schm. 3, 91. ferner — zusammenziehn, schrumpfen, z. B.: Einen eisgrauen Mann ... | zitternd, dürr und gerumpfen. Hagedorn G. 1, 90; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54, s. rümpfen.

Rind, n., **–(e)s**; **–er**; **–chen, lein**, Mz.: **–erchen, lein**; **», –es, –er**: die Gattung des zu den gehörnten Wiederkäuern gehörenden Haushiers, Bos domesticus, im Allgem. ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht (s. R.-Vieh); im engern Sinn aber (landschaftl. versch.) theils das männl. und weibl. Thier nach dem ersten Jahr — wo die Bez. Kalb (s. d.) aufhört — bis dahin, wo es zur Begattung oder zur Arbeit reif ist, best. **Jung-R.** Schm. (s. Kuh, Ochs, Stier ꝛc.), theils auch — Zuchtthier, s. nam. Aemtich 1, 545 ff.; Frommann 2, 509 ꝛc.: Eine junge Kuh von den R–ern, damit man nicht gezwungen noch am Joch gezogen hat. 5. Mos. 21, 3; Er pflügete mit zwölf Jochen ... Er ließ die R–er. 1. Kön. 19, 20 ꝛc.; Bis zum ersten Jahre heißt es ohne Unterschied des Geschlechtes Kalb; von da an wird das weibliche Thier Kalbin, Kalbel, R., Färse und Starlin genannt. Diese Namen behält es so lange, bis es nach dem ersten Kalben zu den Kühen gehört. Körner Sch. 4, 540 (vgl. schwzr.: R.: Kalb, das zum Trächtigwerden empfänglich ist. Stalder); Dieweil ein heimgezogen Kind | unverständig bileb als ein R. Rollenhagen Fr. 94; Die R–er und Schafe. | Heller Trist. v. Od. 12, 322; 301; Die Begattung der R–er. Landl. 3, 346; Ich hab oft .. ein blos R. von einem bösen Ochsen gesehen; wir beziehen weder des Vaters noch des Sohns. Jünglröf 1, 97 ꝛc.

Anm. Ahd. hrind, mhd. rint, nach Wackern. Gl. 440 zu Horn (vgl. Anm. zu Harke, Hark und Kod), s. nam. als gleichbed. **Hornvieh** und **Hlabvieh**. Als Bezw. theils in Gz., theils in Mz., vergl. R.-Fleisch und R–er-Braten, ferner z. B. dem Genit. entsprechend: R–s-Auge und R–er-Augen; R–(s)-Leder und R–er-Häute.

Zsſtzg., vgl. die von Ochs, Kuh, Stier ꝛc., z. B.: **Bärren-**: das an der Krippe steht (Stall-, Mast-R.). **Fischart Garg. 79b.** — **Brüll-**: s. Brauchserd. — **Dörf-, Gemein(de)-**: Gemeinde-Ochs. — **Zúng-**: s. o. — **Lö(r)-**: schwzr. = Rohrdommel (s. d.), nach dem weitschallenden Gebrüll, s. Stalder 2, 178 und Oken 7, 541, vgl.: I. Bolle, Anm. und für das Bstw.: Uren oder wahrscheinlicher I. Loh 2, vergl. bei Spatz die Bez.: Meer-R. [wohl = Meer-R.] und Ur-R. — **Mär-**: sich in der Mast befindend, vergl. Mast-R. — **Meer-**: s. Lor-R. — **Sämen-**: s. Samenochs. — **Ställ-**: s. Barren-R., ferner: St-lein, nach Schm., ein Rind, das nicht mehr Kalb und noch nicht Zung-R. ist. — **Stamm-**: Herd-Ochs. Aemtich, s. auch Ur-R. 2. — **Über-**: (schwzr.) weibl. Kalb, das über die gew. Zeit (über 3 Jahr) alt wird, eh es konciplert, vergl. Zeit-R. — **Ur-**: 1) s. Lor-R. — 2) eine Rinderart, insofern unser jetziges Hausthier davon abstammt: Das U. (oder Stamm-R.) ist nicht ausgerottet. — **Weides-**: auf der Weide befindliches Rind: Zehn gemästete Rinder und 20 Wid-er. 1. Kön. 4, 23 ꝛc. — **Zeit-**: Zeitkalb (s. d., vgl. Über-R.).

Rinde, f.; **–n**; Rintchen, lein; **–n**: 1) die äußere Bedeckung holziger Pflanzenstämme (Bäume, Sträuche), nam. insofern sie den Bast umschließt, s. Oken 2, 19, vgl. Borke: Die R. von einem Baum abschälen; Was der Holzschneider an R. und Splint davon abhaut. Krünitz 6, 637; Ich habe nie verlangt, | daß allen Bäumen eine R. wachse. f. Rath. 4, 4; B. Dv. 1, 44 ꝛc. So z. B.: Das Knabbern von Baum-R. Immermann M. 2, 199; Als gärbestärkhaltendes Material werden vorzugsweise R–n, unter diesen ganz besonders Eichen-R. angewandt, ferner Weiden-, Birken-, Ellern-, Tannen-, Fichten- und Lärchen-R. Karmarsch 2, 562; Die R. junger Eichen (Spiegel-R., Spiegelborke). 1, 563 ꝛc.; Zimmte-R. (B. 1, 200), ferner z. B.: Fieber-R., die als Mittel gegen das kalte Fieber dienende China-R. (s. China); Hand-R. Schm. 3, 107, das aus R. gemachte Behältnis in der Hand des Harzsicharrers, s. Harzmesse; Loh-R., Eichen-R. zur Lohbereitung ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: die an der Oberfläche des Etwas durch Erhartung sich bildende und es einschließende äußre Decke (vgl. versch. davon Schale ꝛc.), z. B.: Beim Brotbacken wird durch Austrocknung und anfangende Röstung der Oberfläche die R. gebildet. Karmarsch 1, 370; Im .. Brote trennte sich Krume von R. G. 25, 75 ꝛc. (vergl. Kruste); Der Käse hat eine harte R. Adelung. In heißen Sommertagen bekommt der Gaffenkoth eine feste R. Bers.; Die Wunde bekömmt eine R. ꝛc., Bers., s. Schorf; Die auf der erstarrenden Lava sich bildende R.; Eine dünne R. von Eis auf dem Wasser; Des Eises R. springt. Sch. 544 ꝛc. und bildl. z. B.: Er löst die R. von der verhärteten Brust und zeigt den weichen Hast darunter (s. 1). Börne 2, 203; Bis dieses Zweifels feilenfeste R. | von diesem Herzen niederfällt. Sch. 255a; Der, trotz der R., womit ihn seine landwirthliche Erziehung überzogen hat, Nichts weniger als ohne Sinn und Empfänglichkeit für die .. Talente ist. W. 21, 211 ꝛc. Auch hier Zsſtzg., z. B.: Kuppere an einer .. Brot-R. Eichendorf Ph. 37 ꝛc.; Die Eis-R. des Herzens begann zu schmelzen ꝛc.; Aus den obern Schichten der Erd-R. Burmeister Sch. 122; 7; Humboldt K. 1, 318 ꝛc.; Die Idyle mit einer Glas-R. [Glasur] überzieht. ähnlich: Schmelz-R.; Käse-R.; Knospen-R. [die die Knospe umhüllt]. Platen 1, 328. Koth- oder Schmutz-R.; Des unterirdischen Feuers schreckliche | Geburt ist Alles, eine Lava-R. | liegt aufgeschichtet über dem Gefunden. Sch. 492b ꝛc. — 3) **Zoolog.**: in Zsſtzg. Name einiger Korallen, z. B.: Die See-R–n (Flustra). Oken 5, 89 u. dazu z. B.: Die gemeine Blätter-R. (F. foliacea) ꝛc., ferner: Korallien-R. (Retepora) oder -Kruste (Oken) — Eschara ꝛc.

Anm. Ahd. rinta, mhd. rinde, nach Wackern. wrwbt. mit Rand, vgl. auch Kanst. Ugw. als Bstw. uv.: R.-Milch. Humboldt K. 3, 401.

Zsſtzg. s. 1; 2; 3.

Rind-en: 1) a.: aus Rinde (1) gemacht, nam. in Zsſtzg., z. B.: Aus der birken-r-en Dose. Auerbach Ed. 10 ꝛc. Daneben (vergl. bietern, hölzern, leinern ꝛc.): Birkenrindern ꝛc. — 2) tr., gw. in Zsſtzg. (s. b-r.), vgl. die v. borken und truſen, z. B.: Ab-: die Rinde abschälen: Orchon 3, 2, 42; Zimmetbäume abgerindet. Jp. 3, 18; Indes die Ersten die wahren Eckstämme und Brotbäume des Staats, den eig. Reichsforst (das Volk) aushüten, a. und zur Harzschorre ꝛc. . . verbrauchen. Fat. 1, 119. — **Be-**: mit einer Rinde versehn, s. über-, um-r., z. B. refl.: Die Wunde fängt an, sich zu b. [zu verharschen] und im Partic.: Von abgeschälten Bäumen weit mehr als von berindeten. Jp. 36, 277; Glatt-, rauh- ꝛc. berindete (oder -gerindete, -rindige) Bäume. — **Ent-**: abr. Aitinger D. 166; Burmeister Sch. 436; Eust Deutsw. 2, 198; H. 9, 197; Das Eisen .. entblättert und entrindet ihn. L. 6, 466 (s. B. Il. 1, 236) ꝛc. — **Röth-**: = bellen (s. d., vgl. maien 3; fasten 2). — **Über-**: mit einer Rinde überziehn, vgl. der-, z. B.: Endlich ist auch die Stelle, wo das Wasser am raschesten strömt, überrindet [übereist]. Gotteal. 10, 123a; Schleimiger Schmand flurenweis wachsender .. Pflänzchen umhüllt die Gehäuse .. und überrindet sie. Kalk abscheidend aus dem Wasser, mit kalkiger Kruste. Beiger GE. 73; 378 ꝛc. — **Um-**: mit einer Rinde umgeben, vgl. be-r., z. B.: Aus dem Stamm, so hart umrindet. Frz. v. Schober Gd. (1843) 21; Die Kolbe | herb und festumrindet. B. Th. 25, 208; Das zähumrindete Holz. 250 ꝛc. — **-er**, m., **–s**; uv.: **Bot.**: bei Oken (s. Reg. 514) die Klassen der Rindenpflanzen mit vielen Gatt., z. B.: Aber-, Apfel-R. ꝛc. — **-erisch**, a.: obrd. z. B.: Ein rinnender Schaf-Inslet [Unschlitt, Talg] für ein r. zu den Kerzen nehmen. Clara Eff. 1, 490 statt: **Rindertalg**, so auch: **Rindern**, s. Schm. 3, 107 und 1, 119; Leg rinderten Koth darnber. Ayl Th. 40 ꝛc. und übertr.: Ein rinderner Verstand und kälberne Gebärden. Fogan (L. 5, 131). — **-ern**: 1) adj.: a) s. rinderisch. — b) s. rinden 1. — 2) intr. (haben): von Kühen: a) nach der Begattung verlangen, brünstig sein (vergl. ochsen 2, stieren ꝛc. und Unmuße). Oken 7, 1410; Clavis Th. 393; B. Ant. 1, 50 ꝛc. — b) kalben (s. d.), ein Junges werfen. Landwirthsch. Zeit. (55) 120a ꝛc. und sprchw.: Er ist grausig reich .., der Holzschläge rindert ihm auf der Bühne. Kurz Senn. 16, ihm glückt Alles ꝛc. — c) in Zsſtzg. z. B. zu a und b: Die Kuh hat **ausgerindert**, rindert nicht mehr ꝛc., aber auch tr.: Die entrinderte Ja. v., die von ihrer Verwandlung in ein Rind befreiete ꝛc. — **-ig**, a.: mit einer Rinde versehn, z. B. Botan.: R–e (oder gr., berindete) Frucht, Beere, corticatus; ferner: Leicht rauh und r. werden. König Kl. 2, 236 und namentl. in Zsſtzg.: a) mit Ew. als Bstw.: **Dick-r-e** Aitinger. s. 11, 146 und übertr.: Er selbst ist .. dick-r. und schier hölzig. Chem. 5, 268; **Glatt-r-e** Stämmchen. Clavis Th. 262; **Hart-r-e** Brot; Einen Darmkatarrh .. rauh-r. Freiligrath Gedd. 13; Die weiß-r-e Birke. Pücker Nap. 2, 99 ꝛc. — b) mit Vorst.: **Ab-r.** vom Brot, abgebacken, so daß sich die Rinde von der Krume trennt. Kästner Nat. 4, 62b ꝛc., auch: **Los-r.** Nach Grimm auch übertr.: Sich ab-r. gehn — sich Blasen an den Füßen gehn.

I. Ring, m., **–(e)s**; **–e**; **–chen, lein, el, chen**; **»**: 1) ein Reif (s. d. II 1g), gw. aus Metall, nam. aus edlem (Gold ꝛc.), als Schmuck am Finger getragen (Finger-R.): Einen R. tragen, anstecken, abziehn ꝛc.; Gulzne R–e voll Türkisen. Hohel. 5, 14; Der R. des Polykrates. Sch. 57a; Daß ich den R. am Finger trug, in welchen ich die Haare meiner heirathlosen Unbekannten hatte fassen lassen. W. 22, 110 ꝛc. — a) als Zeichen ehelicher Verbindung (s. Trau-R. ꝛc.), z. B.: Den R. mit Jemand wechseln. G. 11, 129; 15, 245 ꝛc., sich mit ihm verloben; Thut keinem Dieb | nur Nichts zu Lieb | als mit dem R. am Finger. 11, 162; 5, 90 (s. Reif 1g); 4, 76; Wer sich von dem goldnen R–e | seines Tage nur verspricht. Soner 1, 57; Sch. 416b (s. Reif 1g); Doch den R. nur giebt man zum Verlöbnis. | Wer den R. gab, Dem gehört das Mädchen. Laisz 2, 91 (s. beringen 1) ꝛc. — b) der von einem Machthaber Einem übergebne R. (s. Siegel-R.) als Zeichen der ihm übertragnen Macht, z. B. 1. Mos. 41, 42; Esth. 3, 10 (und 12) ꝛc., vgl. f. Rath. 3, 7 und: Ich will dich (als Abt) belehnen mit R. und mit Stabe. B. 61b; Den Bischof bekäme man per annulum et baculum, d. i. mit einem R–e ꝛc. Kampf 363a. **Bischofs-R.**, s. auch Bischof-R. und vgl. bei Spatz zur Bez. der versch. Würde: **Doktor-, Magister-R.** ꝛc. — c) in Märchen und Sagen oft zauberkräftig, z. B. W. 20, 66 ꝛc., s. Gyges-, Wunder-, Zauber-, (Salomonis) Siegel-

oder Petschier-R. und Talisman. — d) bildl., z. B.: Geistliche Gesänge, die sich wie Juwelen in dem goldnen R-e einer gestitteten weltlichen Gesellschaft ausnahmen. G. 17, 159 ꝛc. — 2) (f. 1) den Finger-R-en ähnliche Körper zu versch. Zweck und Gebrauch, s. die Zssg., statt deren — wo die Bed. bekannt ist oder aus dem Zusammenhang erhellt — hier, wie für 3, das bloße Grundw. steht, z. B.: a) als Körperschmuck für andere Glieder als die Finger (f. 1), z. B.: Die goldnen R-e in den Ohren. — an den Armen der Damen ꝛc. und nach oriental. Sitte: Da leate ich den R. an ihre Nase und die Armbänder an ihre Hände. Mendelsohn — Da hängete ich eine Spange an ihre Stirn und Arm-R-e an ihre Hände. 1. Mos. 24, 47 (mit Nantzl.); Die Jungfern tragen auch in den rechten Nasenlöchern güldene R-e mit Edelgesteinen. Olearius Reis. 309a ꝛc., vergl.: Männer und Weiber . . brachten Ohren-R-e, Nasen-R-e, Finger-R-e und Armbänder. Mendelsohn — Hefte, „ohrringen“ (s. Anm.), R-e und Spangen. 2. Mos. 35, 22 ꝛc. — b) (s. a) R-e durch die Nase zu Bändigender und zu leitender Thiere, und so übertr.: Will ich die einen R. i. Rind“ 2. Kön. 19, 28) an deine Nase legen und ein Gebiß in dein Maul. Jes. 38, 29 ꝛc. — c) als Ziel bei Turnierspielen (s. Karussell, Ringelrennen ꝛc.), z. B.: Hier hing der alte Berichtsmann, unsere Jugend ritterlich zu üben, einen R. auf. G. 34, 23; Er sieht den R. . . ., in den er mit seiner Lanze stechen will, scharf genug; aber in der Hitze des Anlaufrennens verrückt die Lanze und er stößt den R. gerade vorbei. s. 7, 388 ꝛc.; Nach dem R. rennen, reiten, stechen, seltner: zum R-lein rennen. Ayrer 1790 b ꝛc.; Den R. stechen (Schwäb. Reis. 75 b ꝛc.), reiten (Freiligrath GW. 4, 250). — d) R. vielfach als Bez. für R.-förmige Vorrichtungen, die z. B. theils als Handgriff zum Anfassen dienen, theils Etwas hindurchzustecken oder hindurchzuziehn (s. Radenführer), theils Etwas zu tragen, theils Etwas umschließend und umspannend zusammenhalten ꝛc., s. Zssg. und e und f, ferner z. B.: Heus vier güldne „Ringen“ . . und steck sie [die Stangen] in die „ringen“ an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage. 2. Mos. 25, 12 ff. — Bringe alsdann die Stangen in die R-e auf die Seiten der Lade, die Lade damit zu tragen. Mendelsohn, vgl.: Die Ringen . . , durch welche die Riegel gesteckt wurden. Bers. (2. Mos. 36, 34) ꝛc.; [Die Schärfe der Zapfen,] auf welcher die R-e der [Wag-]Schalen hängen. Aarmarsch 3, 375 ꝛc., übertr.: Der Kloben [s. d. 9a], woran Zeus den R. | der Welt . . aufgehangen. Zch. 97b ꝛc.; Den R. mit den Schlüsseln. Zeitser Nachl. 1, 265, s. Schlüssel-R. ꝛc. — e) (s. d) verhüllend für die weibl. Scham, z. B. (vgl. 1): Unklug schob er den kleinsten der zehen Finger [s. d. 5] ins R-chen, | nur der größte gehört würdig, der enge hinein. G. — f) (s. d) veralt. Sprchw.: Er wird den „Rinden“ auch an der Thür lassen. Agricola 274 mit der Erklärung: Der „Rind“ ist fest eingemacht, er wird ihn da lassen und sich trollen müssen ꝛc.; Ihr werdet unserm Herren Gott an seiner Kirchen den „Rind“ an der Thür lassen. Luther 6, 327a; Mußten sie doch endlich den R. an der Thür lassen und Christo gewonnen geben. Mathesius Sar. 79a ꝛc. — g) ineinandergreifende R-e als Glieder eines Ganzen, z. B.: Daß man von Rinden zu Rinden und gliedweis den Panzer flick. Fischart Garg. 250; Kein R. am Panzer ganz. Rückert Nesk. 87a ꝛc., s. R.-Panzer und Panzer-R.; ferner: R-e [oder Glieder] einer Kette, eig. und übertr. (vergl. 3): Ein kleiner R. | begrenzt unser Leben | und viele Geschlechter | reihen sich dauernd | an ihres Daseins | unendliche Kette. G. 2, 67; Hier schließt die Natur den R. der ewigen Kräfte, | doch ein neuer sogleich faßet den vorigen an, | daß die Kette sich fort durch alle Zeiten verlänge. 2, 293 ꝛc. — 3) (s. 1 und 2) verallgemeint: etwas R.-Förmiges, bloß nach der Form, ohne Rücksicht auf Zweck und Gebrauch, vgl. Kreis, z. B., wobei wir die ineinandergreifenden Anwendungen nur der Übersichtlichkeit halber sondern (s. auch ringe): a) Ein ins Wasser fallender Stein läßt darin R-e entstehn ꝛc. und so nam. ein durch Farbenverschiedenheit oder sonst hervortretender, sich abzeichnender Kreis, z. B. an der Schießscheibe die das Centrum (den „Zweck“) umgebenden schwarzen Kreise (s. Knopf 5c): Drei R-e schwarz, die hast ihr rare Tage nicht geschossen. G. 9, 139 ꝛc., ähnlich bei manchen Blumen, nam. bei den Ausrikeln, der die Mitte umschließende farbige Kreis; ferner: R-e um die Augen, z. B. bei Menschen: Blaue (s. d. 4b) R-e; Unsonst hat man nicht so trübe Augen und R-e darum. Klage Erb. 1, 253; W. 27, 238 ꝛc., ferner bei Vögeln (s. Federkreis) um Augen, Ohren, Hals ꝛc. (s. R.- oder Ringel-Amsel, -Taube ꝛc.); ferner: farbiger Zirkel im Wappen ꝛc. und z. B.: Ein R. oder Hof (s. d. 2a) um den Mond ꝛc. S. das Feld. — b) ein Kreis, insofern er Etwas umschlingt, umschließt ꝛc., z. B.: Die Stadt beträgt wohl sechs Stunden im R. [Umkreis]. Mörike N. 151, vgl. Mauer-R.; Das Ufer der Fontanen umfleucht ein grüner R. von Orangen. Pp. 22, 15; Zwei R-e sieht man sie [die Schlangen] um seinen Hals und noch | zwei andre schnell um Brust und Hüfte drücken. Zch. 31a (s. Reif 1b) ꝛc. — c) die beim Tanz (Reigen ꝛc.) geschlungnen Kreise ꝛc.: Tanzten den Hochzeitreigen und hupften | reihende R. mit verschlungener Hand. Zch. 223b; Wenn sie wo auf den Tanzplatz [gekommen ist, haben sich die Burschc gerauft, einen R. mit the herum zu machen. Schmid (Garteul. 9. 462b); Hört sie Dudelsack, | so dreht sie sich als wie ein Bolz | mit mir im R. herum. Schubart 3, 69 ꝛc. (s. d u. e), vgl.: Daß du mit ihnen so in beständigen wechselnden Reihen und Ringlen leicht dahin tanzest. Klinger Geis. 77. — d) der Kreis, zu welchem Personen sich rethend zusammenstellen und ordnen, z. B.: Bildet einen Kreis! . . . Bildet einen großen R. Platen 4, 167; [Sie] beschlossen in dem See ein R., damit sonst Keiner herein ging. Rolenhagen Fr. 414; Aus der Schar | der Geister, die theils einzeln, theils in R-en | ihn überall bralleten und umschwangen. W. 20, 268 ꝛc. — So bes. (s. e) zu Spiel und Tanz: So die Maid am Abend in einem R. herumhingen, kommen die Gesellen in R. und fangen ꝛc. Firmen (Wackern. 3, 341[34]); Sie springen und tanzen um das Kind in einem R. (337[15]); Dort tanzt ein bunter R. mit umschlungnen Händen. Goler 2b; Wollt ihr in unsern R-en ruhig tanzen. Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc., ferner von ernst verbandelnden, berathenden, tagenden Versammlungen und so in engrem Sinn gradezu — Gericht (s. Bir. Chm. 3, 189; Haltaus 1549): Und musst ich absteben [vom Pferd krigen] zu ihnen im „Rink.“ Dettingen 205; Das heide Gericht der Landsknechte, wo vor dem R-e der Profoß den Missethäter verklagte. Frenag Bild. 2, 39; Ungebahrt und unzeschafft soll nach altherkischen Rechten der Mann zu R. und Ding kommen. Joh M. VIII; Der in einem R-e stehen mußte, da alle Schwert und Spieß auf Ihn zieleten. Luther 5, 534a; Wehlan! so sei der R. sogleich gebildet! [von den tagenden Schweitern]. Zch. 324b, vergl. Fischer 2, 277. — e) Im R. oder im Kreis (s. d. 7) sich drehn ꝛc., s. e und z. B.: Es treibt sich der Bürgermann träg und dumm | wie des Kärbers Gaul nur im R. herum. Zch. 324a ꝛc., s. u. den adverb. gewordnen Genit.: Ringe. — f) (veraltend) der umschlossne Kampfplatz, s. Kreis 2 und Haltaus 1550, vgl. Hof-R. — Hofraite; Vieh-R. und 4. — g) dichter. (s. Kreis 4g): Auf dem Erdenrund. . . Was den großen R. bewohnt. Zch. 19a; Durch den ganzen R. der Meere. Platen. — h) dichter. (s. Kreis 6) von der Zeit: Kann weggerissen aus dem R-e der Zeit das Gestirn werden? Lessgarten; In des Jahres R. Wagkäter 1, 424; R. der Gestirne. Platen 2, 19; Pp. 7, 56; Zum Ewigkeits-R-e. 237 ꝛc. — i) die sich ringelnden, rund schlingenden Haare, Locken: Um ihren Nacken | in dunkeln R-en fiel das Haar. Zch. 457b; Der braunen Locken dunkle R-e. 306a ꝛc. — k) Anat.: ringförmige Theile des Körpers, z. B.: Am Rande der Hornhaut bildet die Bindehaut des Augapfels einen etwas dickeren, schlaffen, wulstigen R. (annulus conjunctivae). Zch Ax. 720; Die versch. R-e des Auges ꝛc.; Weißer R., Limbus, eine durch festes Zellgewebe oder knorpelartige Masse gebildete Öffnung der rechten Herzkammer, die zur Vorkammer führt. Falke Th. 2, 434 ꝛc., s. Zssg. — kk) Bes. bei den Ringelthieren (Insekten, Krebsen ꝛc., s. Oken 4, 344 ff.): Der Hinterleib der Insekten besteht aus neun ringförmigen Abschnitten, wovon jeder aus einem obern und einem untern Halb-R-e zusammengesetzt ist; zuweilen sind oft mehrere . . Abtheilungen so . . vereinigt, daß sie nur einen Abschnitt bilden und die Anzahl der R-e weit geringer scheint. Der letzte Leib-R. ꝛc. Schilling Nat. 65, vgl.: Der Hinterleib besteht aus zehn Ringeln. . . Alle Leibesringel stellen nur Luftröhren-R-e vor. Oken 5, 711. So z. B.: Bauch-, Brust-, Hals-, Hinterleibs-, Schwanz-R-e oder -Ringel (s. Anm.). — l) Astron.: Die Kugel Saturns umgeben von einem breiten, freischwebenden R-e [oder von einem Doppel-R.] umgeben. Fintow 342 ꝛc., s. Nebel-, Dunst-R., ferner auch a. — m) Bauk.: Der Pfuhl [s. Pfuhl 2], wenn er an dem Hals einer Säule oder eines Pfeilers ist, wird R. genannt. Aulyer 2, 433a, vgl. Boser GR. 1, 8. — — n) Bot.: eine den Strunk mancher Pilze am obern Theil ringförmig überziehende Haut, s. ferner p. — o) Drahtzieh.: ein ringförmig zusammengewundnes Bund Draht, gw. 5 Pfd. schwer: Ein Doppel-R. wiegt 10 Pfd. — p) Forstw.: der jährliche ringförmige Zuwachs des Holzes, s. Holz-, Jahr(es)-R., auch übertr.: Mit dem Tode der Frau . . war ein alter R. seines Lebensbaumes abgesetzt, ein neuer trängte. Sophus N. 9, 133; Der Baum [hier: das unter dem Bilde des Baums dargestellte Jahr] . . setzet neue R-e, so oft er blühet. an. Zch. 590b. — q) Kochk.: nam. schwz.: „Brot oder Eierkuchen in Gestalt eines Kranzes“. Stalder 2, 277; Gotthelf Sch. 148; Eier-R. Ayrer Fastn. 78b; Semmel-R-e. Jemälter 24, 420 ꝛc. — r) Landwirthsch.: Im sanften Zahr erhalten die Hörner des Rinds unten einen R. und so jedes Jahr einen neuen, wenn auch man ungefähr das Alter schätzen kann. Oken 7, 1411, vgl. Stalder. — s) Mathem.: s. Krone 24, „Zirkel-R.“ Kant SW. 1, 200; Kreis-R. — t) Pferd.: die wulstartig angeschwollne Krone (s. d. 27) am Huf eines Pferds, „Reif“ und — wenn nur auf einer Seite hervorstehend — Leik (s. d. 2), Schale u. ä. m. — 4) In Schlesien, Böhmen ꝛc.: „der Marktplatz, obschon es viereckig ist“. Weinhold 78a, wohl als der rings umschlossne Platz, vgl. Jf. — 5) (s. 3) ein kreis- oder begenförmig geschichteter Torfhaufe: Nachdem der Torf etwa 14 Tage in den Bänken [s. d. 2a] gestanden, setzt man ihn in R-e, so daß die R-e 6—8 Binnen-R-e haben, die alle aus etwa halb getrennten Gliedern bestehen und so gleichmäßig aufgestellt sind, daß der Luftzug von allen Seiten durch alle sechs R-e geht. Körner Sch. 3, 449 ꝛc. und so auch als Maß — 8—9000 Soden und: ein Stück Land, das soviel Torf liefert, vergl.: Ein Ringel, ein Hawle zum Trocknen aufgeschichteten Torfs. Bern. W. 3, 496. Dazu: Den Torf umringeln, den etwas getrockneten in andre (größre) Ringel umsetzen. — 6) (s. 5) als Maß: a) im Holzhandel beim Stabholz — 120 Bürde, wobei der Wurf theils überh. zwei Stück, theils — an andern Orten — für Birenstäbe zwei, für Orhoftstäbe drei und für Tannenstäbe vier Stück beträgt, s. Abtung, vgl. Bibel 3, 81a. — b) (s. a) auch als Maß für andre Dinge — 240 Stück oder vier Schock. Adelung. — c) Ein R. Kohlen, soviel wie aus zehn Klaftern Holz gebrannt werden ꝛc., vergl.: Ein Ringel Kohlen — 1/3 Scheffel.

Anm. Ahd. hring, mhd. ring, s. Kring-e, -el; Krang; Rang, Ranzel, und vergl. das abgeleitete (schwachförmige) ringen (s. d. I), ahd. (h)ringôn ꝛc. und das starkformige (s. d. II), ahd. (h)ringan, mhd. ringen, wohl urwdt. mit dem Grundbegriff des Drehens, Windens, vergl. II. Rank, Anm.; Range 2; ausringen 1 und ausrenken. Aus dieser Urwdtsch. erklärt sich denn auch die weitverbreitete starkformige Abwandl. von umringen (s. d., vgl. mhd. umberinc, Umkreis), vgl. Wackern. Gl. 440 und Graf 2, 528 und 4, 1166. — Wie die Belege zeigen, findet sich bei Altern nicht selten: Der Rin(c)l, des Rinken ꝛc.: Steinreiche Rinken [Ohr-R-e]. Kreislmann 5, 427 und so noch mundartl. weitverbreitet und in techn. Anwend.: Rinke, m., -n; -e. — -en, m., -e; nv.: bes. ein Metallring als Schnalle; Schnalle überh., mit Zortbild.: rinke(l)n, auf-, zurinkeln oder -ringe(l)n, tr. — schnallen, z. B. Zwingli 2, 3 ꝛc., s. Weinhold 78a und unter dem dort Angeführten Fritz 2, 121a, auch: Schwetne (be-)ringe(l)n — krampen (s. Krampe 3) ꝛc. und so übertr.: Die sollte man ringeln, ihnen das Maulaufsperren vertreiben und sie hungern lassen ꝛc. Gotthelf Sch. 157; Weibliche Thiere, nam. Stuten beringeln: durch Draht oder Hefte dem männl. Thier die Scheidenöffnung verschließen. Falke 1, 115 ꝛc. und Jordan Br. 335b (dazu nam. schwz.: rinkeln, meten.): Etwas durch allerlei Ränke zu Wege bringen). — Verll. (s. Sanders Progr. 76b u. 77a) z. B. in Bed. 1: Ringchen. G. 8, 224; Rebel 1, 99 ꝛc.; Ringlein. Uhland 339 ff. ꝛc.

und z. B.: That gewaltige Züge voll Rauch und es gab lauter schwebende R-lein (s. 3) in der Luft. Hebel 3, 246 ꝛc., dazu mundartl.: Hat ein weiß „Ringle“ um den Hals, wie ein Halsband. Auf 103 ꝛc. und: Stellt sich die Käsemade auf das hintere Ringel. Chon 5, 502; Das Schwanzringel. ebd.; Das Halsringel. 1451; 1695; Das Leibesringel. 4, 409 ꝛc., daneben (s. Bändel, Anm.): Der Ringel (s. u.); ferner (nam. in Bed. 1): Ringelchen. Brentir 2, 158; Kopebur NSch. 10, 410; L. 1, 552; Mügge Erb. 1, 221; Tieck NKr. 4, 408.

Zſſzg. nach dem Stoff und [2d] nach dem Ganzen, dessen Theil sie sind ꝛc., s. ferner Zſſzg. von Kreis ꝛc. und Zyon, z. B.: Achat-: s. Demantring. — Ochſ(en)-[2d]: an der Wagenachse, s. Naben-R. — Anker-[2d]: eben am Anker für das durchzusteckende Ankertau. — Arm-: 1) [2a]: Frentag Soll 3, 306; Mathuſius Fr. 15, 47 ꝛc. — 2) [2d] A.-Armen-R., am Nüstwagen die Arme (s. d. 10c) mit der Deichsel zusammenhaltende, Deichsel-R. — Armillär-: eine Kugel umgürtend, s. Simon 660 und z. B.: Kircuit behauptete, daß Saturn mit einem dünnen A-e umgeben sei. 342. — Augen-: 1) [3a] ein Ring ums Auge: Die A-e der Schleiereule; Da blickt's [das Luder] schrecklich durch den gelben, bierfarbenen A., da verräth sich's im todtenblassen, eingefallen Gesicht. Ja. 111b. — 2) [3k] ein ringförmiger Theil des Auges, s. Augenkreis: Ein jeglich Ding, | wonach sich dreht des Parfers A. Lenau A. 116. — 3) [2d] Eisenb.: ein beim Zangen der Luppe ꝛc. an die Zangen gedrehter Eisen-R., „Spann-, Sperr-R.“ — Bäuch-: 1) [3k] ein Loch, das in einem schief zur Bauchhöhle auf- und einwärtssteigenden (den sogen. Leisten-) Kanal führt. Bock Au. 272, „der äußre Leisten-R.“ (275). — 2) [3kk]. — Bäuer-: (Hüttenw.) die eisernen Reifen, womit der „Bauer“ beschlagen ist, d. i. der Holzklotz, der unter den Eisenhammer gesetzt wird, um ihn außer den Angriffskreis der bewegenden Welle zu bringen. Schauchmann. — Bein-: 1) beinerner Ring, z. B.: Paternoster-A-e oder -Kugeln, dazu: Beinringler, Verfertiger derselben. Schm. — 2) [2] Fuß-R. — Bernſtein-. — Beutel-[2d]: 1) s. Börsen-R. — 2) Müller.: die an der Mitte des Beutels (s. d. 2) angebrachten Ringe, welche die schüttelnde Bewegung vermitteln, s. Karmarſch 2, 675. — Binſen-[5]. — Binſen-: aus Binsen geflochten, ähnl. Streb-R. — Biſchofs-[1b]. — Blumen-: aus Blumen gewunden, Kranz: Der frische B., | der, vom ersten Thau beleuchtet, | um die junge Tellus ging. Eudyt. — Blut-: bei den alten Deutschen (s. Tacitus Germ. 31) ein Ring, den sie gleichsam als Fessel trugen, bis sie durch Erlegung eines Feindes in der Schlacht sich davon frei gemacht. Al. 8, 99; 141. — Bödtel-[2d]: zwei Ringbolzen, der eine am Vorder, der andre am Achtersteven des Boots, zum Einholen der Seiten- und Rocktakel beim Ausiegen des Boots. — Börſen-[2d]: zwei Ringe, bei gehäkelten ꝛc. Börsen zum Verschluß dienend. — Brauſe-[1a]: Traun-R. — Brillant-: s. Demant-R. — Brüſt-: 1) [2d] z. B.: am Brustriemen der Pferde zur Befestigung des Stranges. — 2) [3kk]. — Büchſ(en)-, Büchſen-: s. Nab-R. — Däumen-: am Daumen getragen, z. B. als Siegel-R. Chplater 159; Abland 308 ꝛc., ferner s. Näh-R. — Deichſel-[2d]: 1) Arm-R. 2. — 2) Eisen-R., womit die Deichselkette an die Deichsel gesteckt wird. — Demant-[1]: diamantbesetzter Ring. v. 3, 94; Diamant-R. und ähnl. Zſſzg. nach den versch. Schmucksteinen. — Denk-[1]: Erinnerungs-, Gedächtnis-R.: 1) Einem zum Andenken geschenkt. — 2) (veralt.) ein Ring aus drei Ringeln, von denen man einen nicht abgeben ließ, als Erinnerungszeichen, um Etwas nicht zu vergessen, vgl. Knoten 1. — Doktor-[1b], s. Egget-R. — Döppel-: ein doppelter Ring, s. z. B. [3l] und [3o]. — Drahts: 1) aus Draht gefertigter Ring. — 2) [3o]. — Dreieinigkeits-: vergl.: Seinen Dreifaltigkeits-R. aus Nürnberg, auf welchem stand: Hier dieser Ring, der weist, | wie Drei in Einem heißt | Gott Vater, Sohn und Geist. Zp. 7, 209. — Dünſt-[3]: aus Dunst gebildet (s. Nebel-R.): Wenn Haupt- und Nebenplaneten sich durch Zusammenziehung der alten Sonnen- und Planeten-Atmosphären aus rotierenden D-en gebildet haben. Humboldt K. 1, 103. — Ehe-[1a]: Trau-R. Zp. 22, 171; Platen 2, 199. — Eier-[3q]. — Eiſen-: aus Eisen. — Elends-: ein Ring mit einer Elendssalbe (s. Schweinchen 3, 289) als vermeintes Schutzmittel gegen Krampf, fallende Sucht ꝛc. (s. Gicht, Anm.), auch Krampf-R., wie man früher ähnl. z. B. auch Fluß-, Schlag-R.-e ꝛc. hatte. — Elfenbeins. — Erinnerungs-: s. Denk-R. — Ewigkeits-[3h]. — Feuer-: feuriger Ring, Kreis: Die Sonne . . umzog . . die Höhen mit einem F. Immer 1, 216. — Finger-[1], s. auch Nabe-R. — Fiſcher-[1b]: das St. Petrus als Fischer abbildende päpstliche Siegel apostolischer Breven. W. 27, 343. — Fläſchen-: s. z. B. Stoffel-, Gürtel-R. ꝛc. — Fluß-: s. Elends-R. — Fuß-: (bair.) Steß-, Schlag-R., starker Finger-R. von Messing oder Silber mit massivem Knopf. Adam. 1, 581; Eine Büchsen zum Schießen, | ein F. zum Schlahn. Volksl. (ebd.); Wenn du Einem eine Maschen näht, hättst aber keinen F. Zu Bucher Kinderl. — Füß-[2a], auch: Fußeisel, s. Schellen-R. — Gedächtnis-, Gedenk-: Denk-R. — Gläs-: Ein mit einem Messing- oder G-eichen gefütterten Loch. Karmarſch 1, 829. — Gold-: Gold Gr. 2, 250. — Grenz-[3]: begrenzender Ring oder Kreis: „S ist Nichts, was in dein sanftes Reich gehört.“ | Ich seh auch manchmal ältern G. gern. Fouqué Dr. 21. — Grindel-: s. Wellbaum-R. — Gürtel-[2d]: am Gürtel hängend: Es hing | Flasche wohlgefüllet | ihr am G. Platen 1, 152. — Gyges-[1c]: ein unsichtbar machender (s. Cicero Orat. 3, 9 ff.): Der Doktor-R., dieser G., der nur Andern die Unsichtbarkeit verleiht. Zp. 7, 4; Der Schuh . . ist sein G. und sein unsichtbarmachender Wünschelhut. Schweizer (40) 67. — Haar-: 1) [1] Metall-R. mit einer Haarlocke ꝛc. in einer Kapsel, s. W. 22, 110. — 2) aus Haaren geflochten, z. B. auch [3i]. — Halb-: ein halber Ring, z. B. [3kk], ferner [3k]: H-e von hintem Knorpel. Linn Schl. 108 und [3d]: Indem sie den H. [-Halbkreis] öffneten, gingen wir hindurch. Arnoldi Leq. 2, 39. — Hals-: ein Ring um den Hals, z. B. [2]; [3a]: Die Ringeltaube mit weißem H. ꝛc. und [3kk]. — Haupt-: 1) Kopf-R. — 2) im Gzig. zu Naben-R-en, der hauptsächliche. — Helm-: ein Ring am Helm, nam. des Eisenhammers, auch „Helb-R.“, vgl. Brill-, Schopf-, Wag-R. — Herd-[2d], z. B.: 1) Eisen-R-e in der Platte des Sparherds, die hineingelegt oder herausgenommen werden je nach der Größe des in die Öffnung zu stellenden Gefäßes. — 2) (Hüttenw.) ein ringförmiges Werkzeug, den Treibherd damit auszuschneiden oder rund auszuhöhlen. — Hinterleibs-[3kk]. — Höf-[3f]. — Hölz-: 1) hölzerner Ring, z. B. Koner GR. 2, 274. — 2) [3p] Im schwächsten zartesten Theile des jungen H-es, dem Bast. Burmeister gB. 2, 208; Bei unsern Bäumen, deren Wachsthum durch den Winter unterbrochen wird, zeigt sich das periodische Fortwachsen des H-es durch fest. Grenzen, welche wir Jahres-R-e nennen. Schacht B. 111, vergl.: Wenn der Verdickungs-R. unthätig wird, hört auch das Dickenwachsthum des Stammes und der Wurzel auf. 109. — Horn-: ein Ring aus Horn (s. z. B.: Wurst-R.) oder am Horn, s. [3r]. — Hut-: ein den Hut Reitender ꝛc. festhaltender Ring. — Iris-[3k]: die ringförmige Iris im Auge. — Jahr(es)-: Ringe, aus denen man die Jahre, das Alter erkennt, z. B.: 1) [3r]. — 2) Holz-R. 2: Während die in den heißern Regionen wachsenden dichten und harten Holz-Arten oft kaum bemerkbare Jahr-R-e erkennen lassen. Karmarſch 2, 210; Das Alter der gefällten Stammes auf dem Stock nach den Jahres-R-en abzählen. Schacht B. 344. — Juwelen-: s. Demant-R. — Käfer-: s. ringeln 1b. — Känt-[2d]: Kant- oder Kenterbalken, s. Adelung 3, 634. — Kerb-: am Präg-R., innen mit vielen schmalen, parallelen Kerben oder Furchen. Karmarſch 2, 722. — Keſſel-[2d]: z. B. 1) ein Ring, den Kessel darauf zu stellen. — 2) ein Halb-R. am Kessel, als Handhabe. — Keſſers, Keſſelſcher-: ein Ring mit drahtbefestigtem Netz (Kesselscher), das nam. zum Krebsfang dient. — Ketten-[2g] und z. B. übertr. (s. Mittel-R.): O Weib! . . | du K. von Wonn' und Wehe. 2, 143, Beides verbindend, s. auch Schellen-R. — Knörpel-[3k]: aus Knorpel: Die K-e der Luftröhre. Bock Au. 784; Ohren 6, 518. — Köpf-: ein Ring auf oder um den Kopf, nam. — Trag-R. — Krampf-: Elends-R. — Krebs-: 1) Art werthloser Finger-R-e mit einem eingefaßten Krebsstein. S. 28, 307. — 2) [3kk]. — Kreis-: z. B. [3c]. — Lach-[2d]: Damit die Harzreiser keine Bäume ersteigen (lachen), welche auch in ihrem Wachsthume stehen, pflegt man den Forstbedienten besondre eiserne Meß-R-e, welche K-e genannt werden, zuzustellen, welche die Dicke der Bäume, so zu reißen erlaubt sind, anzeigen. Krünitz 22, 59 mit Anm.: „nicht Lock-R-e“, — aber wohl: Lach-R-e, s. lachen II 2. — Leib(es)-[3kk] u. Anm. — Leiſten-[3k]: s. Bauch-R. und Leiste 4: Je mehr sich der Mensch der Thierheit nähert, desto weiter entfernt sich der innere L. vom äußern. Bock Au. 276. — Löch-[2d]: 1) s. Lach-R. — 2) bei Schmieden und Schlossern: ein hohler eiserner Cylinder als Unterlage zu durchlochender Röhren ꝛc. — Löck-: s. Lach-R. — Löcken-: Haar-R., nam. [3i]: Ein junger Zant | mit braunen L-en. Meißner Gd. 140. — Luftröhr(en)-: s. Knorpel-R. und [3kk]. — Maglſter-[1b]. — Markt-[4]. — Mauer-[3b]: die umschließende Mauer, s. Ringmauer: In diesem M. umfangen. Enke Denkw. 5, 411; Hungari 3, 615 (von einem Thurm ꝛc.), auch: Manchen Wink | kann man da draußen sehen, | wovon wir in dem Mauer-n R. | die Hälfte nicht verstehen. Scheffel-Wackernagel 2, 1499?). — Menſchen-[3d]: In der Mitte des M-s stand der Geiststelle. Chuppius (Volksz.) 10, 371. — Meß-[2d]: die Dicke von Etwas zu messen, s. Lach-R. — Meſſing-: Winkel 2, 311. s. Glas-R. — Mittels[2d]: ein in der Mitte befindlicher Ring, z. B. übertr. (vgl. Ketten-R.): So ist der Mensch wahrscheinlich der M. zw. zwei ineinandergreifenden Systemen der Schöpfung. S. Pb. 3, 278. auch [1] ein Ring von mittlerm Werth und Preis. — Mönchs-: der Kranz (s. d. 2b) um die Tonsur. — Mond-[3a]: Mondhof. — Nab-(Golz 1, 360), Naben-[2d]: ein Ring in der Nabe (der sogen. Büchsen-, Buchsen-R.) und Ringe um die Nabe, so: die Speichen-R-e, zunächst den Speichen und: der Achsen- oder Stoß-R., womit die Nabe im Laufen an die Achse stößt. — Nabel-[3k]: die Öffnung, wodurch die Nabelgefäße in die Bauchhöhle des Fötus treten, s. Bock Au. 272. — Näh(e)-: ein Finger-R. zum Nähen, gw. oben mit einer den Rücken des Fingers deckenden breiten Platte, — eine Art offnen Fingerhuts. — Namens-: Finger-R. mit eingravierten Namen. — Nasen-[2a und b]: Schmerle 1, 37; Jung (Jel. 3, 21; Spr. 11, 22) ꝛc. — Nebel-: s. Dunst-R. und Nebelkreis: Zu schaun hinüber nach dem fernen Saum, | dem blauen R., beschränkend dort | den grünen, weiten, ausgespannten Raum. Chem. 4, 28 und [3l]: Ringförmige Nebel [s. d. 2]. . In unserm Planetensystem erblicken wir nur ein Beispiel, bei Saturn. In der Sternenwelt aber sind bereits mehrere solcher Ringe aufgefunden. . . Mit einem konzentrischen R-e umgeben. . . Der schöne Ringnebel ꝛc. Simon 560 ff. — Nehen-: s. Haupt-R. 2. — Nez-: s. Kesser-R. — Obſt-: s. ringeln 1b. — Ohr-(Immermann M. 4, 55 u. o.). Ohren-(W. Lyc. 3, 407 ꝛc.): [2a]. — Panzer-[2d und g]: Rost'ge Degenklinge, Speer-Eisen, B. Uhland 422. — (Päter-), Paternöſter-: s. Bein-R. — Pauken-: 1) [2d] z. B. (vergl. Pauke 2d) an der Hammerrad-Welle große Eisen-R-e, in welche die Däumlinge eingelassen sind. Schwankenbad 56; 120 ꝛc. — 2) [3k] in der Paukenhöhle oder Pauke (s. d. 2b) des Ohrs. Oken 4, 98. — Petſchaft-, Petſchier-: Siegel-R.: So verriegelt, | als wär's mit Salomon's Petschier-R. zugesiegelt. W. 11, 231. — Pforten-: Thür-R.: Und horch! den P. | ganz leise, leise, klingelingling! [faßt er]. B. 14a. — Planeten-: 1) s. Nebel-R. — 2) ein aus Planeten gebildeter Ring: [Die Asteroiden] bilden eine zusammengehörige Planetengruppe oder einen P., der vielleicht noch andre Glieder zählen mag. Daniel Geogr. 6. — Präg-[2d]: der bei der Ringprägung (s. prägen 3d) die Münze umschließende Stahl-R. Karmarſch 2, 721 ff., s. Kerb-R. — Prell-: der starke Eisen-R., womit der Hintertheil (Schwanz) des Hammertheilms in Eisenhämmern beschlagen ist,

Sohl-R. Barchentuch 120, ſ. prellen 4a, auch Schwanz-R. — Prüde: z. B. zur Probe des Drahts nach ſeiner Stärke dienend, vergl. Meß-R. — Prüf: [2d]: wodurch die an den Progwagen zu befeſtigende Progkette gezogen wird. — Rähe: früher übliche Ringbolzen, die in die Nahen eingetrieben wurden, um die Beſchlag-Seiſingen daran zu befeſtigen. — Ritter: [1b]. Kenilworth 3, 281. — Rubin: ſ. Demant-R. — Säft: ſ. Zahr-R. 3. — Saturns: [3l]. — Schellen: [2g]: Ringe der Hand- od. Fußſchellen, Ketten-R.: Gearbt.. die Beine tief vom Sch. v. H. 1, 311, ſ. Auß-R. — Schenkel: [3k]: die unter der untern Wand des Leiſtenkanals liegende ringförmige Öffnung. Bock An. 272; 276. — Schieß: Schießringe (ſ. d.), auch: Biſier-R. — Schläg: ſ. Glende, Fez-R. — Schlüſſel: [2d]: 1) Schlüſſelgriff, ſ. Neute 2. — 2) der ein Schlüſſelbund zuſammenhaltende Ring. — Schmück: [1; 2a]. — Schnäbel: Ring an einem oder um einen Schnabel, ſo z. B. auch vom Schnabel (oder der Schere) eines Leiterwagens ꝛc. — Schöpf: in Eiſenhämmern ein eiſerner Reif als Beſchlag am Kopf des Hammerheims. — Schuh: verält., ſ. [Anm.] Schuhſchnalle. — Schüſſel: [2d]: ein Ring als Unterlag der Schüſſel bei Tiſch: Tafel-, Tiſch-R., ähnl.: Flaſchen-, Teller-R. ꝛc. — Schwänz: z. B.: 1) [3kk und Anm.]. — 2) — Prell-R. — Sem mel: [3q]. — Siegel: [1]: ein zum Siegeln dienender Ring, ſ. Petſchier, Daumen-R. und [1b], — eig. und übertr.: Wenn Chanja ein S. wäre an meiner rechten Hand, ſo wollte ich dich ihn doch abreißen. Jer. 22, 24; Sir. 17, 18; Wie der Liebe S. auf meine Stirn [drückte ſchon der erſte Blick von dir. Bonner 1, 35; G. 4, 4; Platen 4, 291; Wenn er .. Beſitzer von Salomons S. wäre. W. 32, 42, ſ. Zauber-R. — Söhl: Prell-R. — Sönnen: 1) [3a] Sonnenhof; auch — Regenbogen. Sch. 3, 199. — 2) [2d] tragbare Sonnenuhr, ebd. und: ein veraltetes Inſtrument zur Beobachtung der Sonnenhöhe. Bohnis 642. — Spänn: [2d]: Etwas darein oder damit zu ſpannen, z. B. Augen-R. 3. — Spiels: zum Spiel dienend. — Spitz: ſcheibenförmige Feile der Nadler zum Anſpitzen der Stecknadeln. Kormarſch 3, 369. — Stächel: mit Stacheln verſehener Ring, z. B. G. 23, 46. — Stähle. — Stöß: ſ. Rez-, Nab-R. — Stroh: ſ. Binſen-R. — Täfel, Täller: ſ. Schüſſel-R. — Thür: draußen an der Hausthür beweglich befeſtigt, zum Anklopfen für Einlaß Begehrende, Pferden-R., ſ. [2f]. — Träg: [2d]: 1) Kringe (ſ. d.), Kopf-R. — 2) Stiefel-R., womit der Rungſtock auf die Achſe eines Leiterwagens ꝛc. geſteckt wird. — Träu: [1a]: Zog [gw.: flechte] Seb ſeiner Zilge den T. an. Aventin D. 4, 266; G. 5, 89 ff.; Göchingk 3, 103 (Trauungs-R. 101) ꝛc., vergl.: Er zog den Treu-R. von der Hand. B. 10a. — Turnier: [2c]. — Verdickungs: ſ. Holz-R. 2. — Verlobungs: Trau-R. König Dfam. 1, 53, ähnl.: Vermählungs-R. — Wieh: [3f]: umzäunter freier Platz für das Vieh, gw. viereckig [vgl. 4]: Man ſchickt aus den oberen Gegenden gern in die Rinderhäuſer, B.- und Mollenkäufer die Kühe während des Sommers in Koſt. Grube 3, 106. — Büſſer: Schieß-R. — Wäſ: (Hüttenw.) der ſtarke breite auf den Hammerheim aufgeteilte Eiſenring, der zu beiden Seiten die Zapfen hat, womit der Hammerheim gw. dem Gerüſt aufliegt. Karmarſch 120. — Wäppen: Siegelring mit eingravierten Wappen. — Wellbaum: eiſerner Reif, womit ein Wellbaum beſchlagen iſt, z. B. in Eiſenhämmern (Grindel-R.). — Wunder: ein wunderbarer, ſ. Zauber-R. — Wülſt: [2d]: wulſtartiger Ring, z. B. Trag-R. 1. — Würſt: ein breiter Ring von Horn, Holz ꝛc., den Darm zum Wurſtfüllen damit aufzuſpannen. — Zahn: ein Kindern als das Zahnen beförderndes Mittel umgehängter Ring. — Zäuber: [1c]: magiſcher Ring, Talisman, eig. und übertr.: W. 20, 62; 64; 17, 102; Dann zerſtört .. ſeine Unbeſtändigkeit den Z. der Taufring. 21, 62; Mann und Weib .. durch den Z. der Liebe an einander zu ketten. 88 ꝛc. — Zäun: [2d]: aus zähem Holz geflochtner Ring zum Feſthalten der Zaunriegel. — Zirkel: z. B. [3s].

II. Ring, n.: verält., mundartl. (ſ. Ahm. und Anden): 1) leicht an Gewicht: Einen r-en Beutel und ſchweren Muth. Hagedorn 1, 529b; Sich von dem Unflath des Leibes r-er machen. Frank Weltb. 107a (ſ. leicht 9a). — 2) leicht zu thun, keine Schwierigkeit machend: Das iſt r. geſagt, aber ſchwer zu machen. Gottlieb Sch. 111; 117; Fahren iſt r-er als laufen. Hebel 3, 203; R. oder ſchwerlich zu vergleichen. Auf Sp. 235; Luſt und Lieb zu einem Ding machen Muh und Arbeit r. Spindler St. 1, 147; Daß gar r. darüber zu wanteln iſt. Krumpf 619a; Damit aber die Römer ſolch erobert Land deſto r-er behalten möchten. 185a; 212a; Daraus wir r. ermeſſen. Zwingli 2, 207 u. o. — Dazu Komparativ — ſüglicher, beſſer, eher: R-er, ich gebe ihm noch zwei Gulden .. drauf, als daß ich das Ganze noch einmal bezahlen muß. Hebel 3, 129; 286; Wir hätten uns faſt r-er mit einander vergliechen. 291 ꝛc. — 3) von Getränken — leicht (ſ. d. 3e): R-er, leichter Wein. Auf Sp. 26a, vergl. G. — 4) leicht (ſ. d. 10) in der Bewegung: Ich bin gar geſund und r., [vor Freuden ich gleich hupf und ſpring. Hagedorn (Wachern. 2, 101?); Wie nun Siegfrieds Kriegsvolk ſah, daß die Burger aus der Statt gewichen, fuhren die r-ſten Pferd der Statt zu. Krumpf 329b, ſ. Ringe-Pferd. — 5) leicht über Etwas hingehend, es ſüchtig berührend: Davon ſing' ich was r-er, ihr denkt ihm doch wohl nach. Bonnan (Wachern. 2, 24b13). — 6) was in der Schätzung nicht viel zu bedeuten hat; unbedeutend; wenig werth; niedrigen Grads, Standes; ſchlecht ꝛc. (ſ. ger-r.), z. B.: Mächte ſie r. ſchätzen. Krumpf 705b; Schwere [bedeutende, werthvolle] Sachen achtet man r-er denn eines ſchönen Vogels oder zierlichen Neſtes. 78b; Wer nütze Ding [will achten r. Wachern. 2, 332; Jenkgeiſt 1, 135 ꝛc.; Hält ſie wohl r. in der Kleidung. Gottlieb Sch. 9; Sein Opfer wär zu r. gegen Reinald's. Schmid B. 1, 366; Ich bin zum Mönch zu r. Ahland 373 ꝛc.; Dem helf ich durch meine Arznei [um r-e Coltung. Hagedorn (Wachern. 2, 90b), für wenig Geld; Bei ſolch r-em [ſchlechtem, vgl. 3] Trank und Speiß [iſt gar nicht zu bleiben meine [des Zipperleins] Weis. (105?5) ꝛc.; Das Städtlein liegt eine r-e [kleine] Meile gegen Argen. Krumpf 392a; Nicht über eine gemeine und r-e Tagreis. 601a ꝛc.; Wird doch der Wald alle Tage r-er. Spindler St. 1, 37 ꝛc. — 7) (ſchwzr.) Eine r-e [helle, freundliche] Stube, in der es Einem leicht, wohl und behaglich iſt. Stalder.

Anm. Abd. rinni, mhd. rinne, nach Ahm. und Wachsmuth. zu rinnen gehörig (?), vgl. auch rahn — (ſchwzr.) vor. ſ. ge-r. 1d.

Zuſtg.: Ber: muntartl.: 1) [4; 2] leicht von Körper, ſchmächtig (rahn) — und ſchnell. Stalder: Schnell und b. Kriegsberg Pilg. 132 ꝛc. Dazu: Die Beringe [ſchnelle Gewandtheit]. Brösl. 75b (ſ. Schüler 101b); Die fliegen ſchneller .. von Beringigkeit und leichte ihres Leibs. Auf Sp. 103. — Ge: 1) in mundartl., veralt. Anwend.: a) [1] Da iſt ſie [die eiſerne Traube] gleich einem g-en Holz in der Höhe geſchwommen. Schiltz Gfl. 1, 301; Amrisher Stein 24 ꝛc. — b) [2] Eine Schlang g. bezwingen. Rotenbogen Fr. 433 ꝛc. — c) [4] Der Nuraer fuhr auf ſo g., [als wenn er wär' ein Panterthier. 227; Beachten die Mutigkeit und machen einen ſanften g-en Gang. Auf Sp. 175a; Winde [Windhunde], welche gar g-e ſein. Schweinichen 1, 251; Mit dem ſchwerſten Zeug. . . Zog er mit dem g-ſten Zeug dahin. Kloſtidium zu entſchütten [das belagerte zu entſetzen]. Krumpf 1046b. — d) (ſ. c) klein und ſchmächtig: Nicht eine anſehnliche Perſon, g. und mager von Leibe. Fiſcher 6, 220a ꝛc., ſo nam. noch: G., Gaſig. ſtark, ſtatt der weitem. unübl. klein und groß, ſ. Laube Br. 257. — e) (ſ. e) unbeſchwerten Gemüthe, Sinne: Machet den ganzen Menſchen leichtmüthig und g. Auf Sp. 175a; Ich wollt' ſeinen Tod mit leichterm und g-rem Gemüth gebüren. Schoderitzer 3a ꝛc. — 2) [6] ſehr häufig, z. B.: a) als attribut. Ew.: Beſſer g-e Kluglheit mit Gottesfurcht, denn große Klugheit mit Gottesverachtung. Sir. 19, 21; Zum erſten guten Wein und alsdann den g-en. Joh. 2, 10; Alles Geld iſt gegen ſie wie g-er [werthloſer] Sand. Weish. 7, 9; Ich bin ein armer g-er Mann. 1. Sam. 18, 23; Ein g-er [wenig zahlreicher] Hauſe. 1. Moſ. 34, 30 ꝛc.; Der g-ere [unbedeutendere] Maler . . ., der niedre Muſiker. G. 3, 155; Die g-en Leute. Guyhou R. 8, 324 [aus den g-en Ständen, d. h. aus den niedern]; Mit ſolch g-er [wenig zahlreicher] Mannſchaft. Ja. 390a; Dieſer an ſich ſelbſt g-e [geringfügige] Umſtand. W. 2, 78 ꝛc. — b) prädik., z. B.: Ich bin g-e und verachtet. pſ. 119, 141; Da ſie wenig und g. waren. 105, 12 ꝛc., auch: Zu g. ſein — zu Etwas, für Etwas oder mit Dieſem Dat.: Der Libanon wäre zu g. zum Feuer und ſeine Thiere zu g. zum Brandopfer. Jeſ. 40, 16; Ich bin zu g. aller . . Treue, die ꝛc. 1. Moſ. 31, 10; Gräter 2, 150; Wir Armen ſind zu g-e [zu der Unſterblichkeit. Kl. M. 16, 186; Eure Tochter iſt zu g. für meinen Sohn [als Frau] ꝛc. — Seine Habe wird g. Hiob 24, 18; Ich will noch g-er werden denn alſo und will niedrig ſein ꝛc. 1. Sam. 6, 22 ꝛc. — Dieſe g. ſcheinende Hütte. G. 6, 324; Eine ſo g. ſcheinende Anmerkung. ſ. 8, 57 ꝛc. — Sollen Gottes Tröſtungen ſo g. vor dir gelten? Hiob 15, 11 ꝛc. — Ich habe dich g. gemacht unter den Heiden und verachtet unter den Menſchen. Jer. 49, 15; Ich mache mich zu g. [demüthigte, erniedrige mich zu ſehr]. G. 2, 224 ꝛc. — Einen oder Etwas g. halten, achten (ſ. d. 1b), ſchätzen, z. B.: Da achtete ſie ihre Kram g-er gegen ſich. 1. Moſ. 16, 4; Hat ſie Ihnen .. Gelegenheit gegeben, ſich über ſie zu beklagen oder ſie g-er zu achten. G. 9, 263; In dem Gefühl ihrer Beſcheidenheit hielten ſie ihren Zuſtand nicht g., das alte Haus nicht zu enge. 6, 336; [Wie g. [wenig, ſ. e] er das Anerbieten zu ſchätzen wußte. 39, 222; Zemanden seines Rocks wegen g. ſchätzen [ſ. b.]. Guyhou R. 1, 29; Wie g. muſt' er [Sie ſchätzen, da ꝛc.! Sch. 302a ꝛc., auch: Ich ſchätze [ſpott-e. mich ſchätzen ließ. Schlegel Sh. 7, 223 ꝛc., ferner (ſ. e): Denkt da von dem Bruder nicht g-er! Sch. 493b ꝛc. — c) Als Adv. im Allgm. unübl., vgl.: Seine Liebe zu dir iſt, ſcheint [b] g., — g-er als die Furcht; Er hat nur g-e Liebe (a) zu dir, und —: Er liebt dich wenig, — weniger (oder minder) als er dich fürchtet ꝛc.: Er ſtand in g-er Entfernung (a) — oder wenig entfernt — von mir; Münzen, deren innerer Werth nur wenig g-er [b] iſt als der echten. ſ. 8, 456, — die nur unbedeutend weniger werth ſind; Kein Mann hat eine g-ere Zahl (a) von Weibern als zwei, — weniger und nur vereinzelt: g-er (Mendelsohn 122b) als zwei Weiber ꝛc. Im Superl. vereinzelt: Zwiſchen den meiſt und g-ſt [mindeſt] brechbaren Strahlen. G. 39, 426 ꝛc., dgl. auch: Koſtet die Flaſche g-ſtens [mindeſtens, wenigſtens] zwei Gulden. Gottlieb II. 2, 130 ꝛc. Dagegen findet ſich allgm. in verneinten oder verneint gefärbten (z. B. Bedingungs-) Sätzen: im g-ſten (ſ. mindeſt 1e), zur Bez. des möglichſt niedrigen Grads der Intenſität (ſ. d): Nicht im g-ſten [oder mindeſten — durchaus nicht]. z. B. Gudrun R. 5, 330; 6, 43; ſ. 3, 211 u. o., auch in umgekehrter Stellung: Im g-ſten nicht. z. B. Fiſcher A. 1, 111; 169; 2, 77; Wagenbuhl 3, 190; ſ. 7, 323; Zimmermann R. 24; Wenn auch hierin im g-ſten Rechte [obſt. W. 32, 207 ꝛc.; Wenn ich im g-ſten [nur irgendwie] auf die Hinterfüße treten wollte. ſ. 11, 533, mit dem durchſchimmernden Gedanken, daß ich es nicht will; Wer ſich nur im g-ſten fürchtet, bleibe davon! ꝛc. — d) (ſ. Klein 1b) Die Bed. wird oft eigen nüanciert, jenachdem ein ſchon oder nur ꝛc. daneben ſteht oder gedacht wird, vgl.: Ich gönne ihm eine g-e Demüthigung, eine Demüthigung, nur muß ſie g. (nicht zu ſtark) ſein; Eine [wenn auch nur] g-e Demüthigung iſt ihm unerträglich ꝛc.: Die g-e Achtung, in der er ſteht, faſt — Mißachtung; Indeſſen erweichte ſein Stolz bei einer g-en Achtung, die ihm der Prinz .. bezeigte. Fichtenberg 4, 314, bei einem freilich nur unbedeutenden Achtungsbeweis ꝛc. und im Superl.: So iſt Dies ſein g-ſter Kummer. W. Luc. 4, 55, er läßt es ſich nicht oder wenig (kaum) kümmern; Das ſoll mein g-ſter Kummer ſein. ſ. 12, 377; Wie angenehm mir ſein g-ſter Beifall ſein würde, verſteht ſich von ſelbſt. 351, ſein Beifall, und wenn es auch nur der g-ſte wäre ꝛc. und verneint (ſ. e): Ihr habt keine Freude an Muſik, [nicht die g-ſte, wenn ſie ſo mißlautet. Shakespeare 8, 159, durchaus keine, nicht einmal die g-ſte; Das macht nicht die g-ſte Schwierigkeit ꝛc.; Die Schwierigkeiten. . . Nicht die g-ſte darunter [ſondern vielmehr eine ſehr bedeutende] war, eine glückliche Eintheilung zu treffen. Ja. 28a ꝛc., vergl. in minder gw. Stellung der Verneinung: Bei einer ſo außerordentlichen Arbeit . . müſſen Sie den g-ſten Schaden nicht [nicht den g-ſten Schaden] leiden. Rabner 3, 63 ꝛc., vgl.: Iſt ihm nicht ein [ein nicht] g-er Mann begegnet. Zinkgref 1, 230 ꝛc. — e) ſubſtant., perſönl.: Ernettet den G-en und

Armen! pf. 82, 4; 113, 7; Sowohl bei Dem, der in hohen Ehren sitzet als bei dem G-sten auf Erden. Sir. 40, 3; Dieser G-sten Einen. Matth. 10, 42 rc.; Daß wenn man die Vornehmeren retten wollte, man auch über die Fehler der G-en einen Schleier werfen müsse. G. 20, 257 rc., seltner: Ein G-erer möcht' er zurückstehn. V. Mosch. 3, 56. ihm an Kunst nicht gleichkommend. — 5) substant., sächl.: Es war ihm ein G-es [in seinen Augen etwas Unbedeutendes], daß er wandelte in der Sünde rc. 1. Kön. 16, 31; Dazu ist Das ein G-es vor dem Herrn, er wird auch die Moabiter in eure Hand geben. 2. B. 18; Meinst du denn, daß es ein G-es sei um deine Hurerei? Hes. 16, 20 rc.; Wer ein G-es [das Kleine] nicht zu Rath hält. Sir. 19, 1; Wer im G-sten treu ist. Der ist auch im Großen treu. Luk. 16, 10; So ihr das G-ste nicht vermöget, warum sorget ihr für das Andere? 26 rc.; Den Ruhm Ihres Helden nicht um ein G-es vermehren. L. 3, 115, sondern um ein Großes; [Er] fehlet zum Stinggedicht nichts G-res als der Sinn. 9, 436; Es fehlt nicht das G-ste — gar Nichts (f. d), aber auch: sondern grade das Bedeutendste, z. B.: — der Sinn im Stinggedicht rc.

Ringe, f.: Ringheit.

Ringel: 1) m. (n.), -s; uv. (-n); -chen, ein: ein kleiner Ring (f. d. 3kk; 5 und Anm.), etwas Ringähnliches, sich rund Schlingendes, z. B. vom Haar rc.: Die sanftabwallenden R-n. Bayerlein 1, 111; G. 22, 344; D. 9, 248 rc., vgl.: Des dunklen Haares aufgelöste Flechten wallen in Wellen-R-n den Nacken hinab. GEAlbertinum Ausgw. 7, 53 rc.; Weil traus wie Raben-R. | dein Haupthaar wallt. V. 3, 112, ferner: Im R. tanzend. Mörike N. 9; Tanzten R. nach des Winters Pfeifen. Schlegel Somm. 2, 1 rc.; Der Schweif [des Drachen], in tausend R-n sich rollend. Kolegarten Dicht. 3, 101; V. 31, 22, 95 rc.; Dieser Vogel hat einen weißen R. um den Hals. Bibel 1, 526 rc. — 2) n., -s; uv.: in Zssg.: Ge-: eine Gesammtheit von Ringeln und: das Ringeln: Deines Haars [G. Platen 2, 11; G. deiner Locken ist Ring der Gestalt. 19; V. 1, 8; Was als Faden gesponnt war, | rankt im G. empor. Dv. 1, 214; Drachen in dunkelblauem G. Ih. 24, 14. — -ächt, -ig, a.: 1) sich ringelnd; ringelförmig: Wie wird r., schwindlig, drehend. — 2) in Zssg.: so und so beschaffne oder — so und so viel Ringel habend, und so nam. bei Drahtziehern: Ein-, zwei-r. rc., nach der Anzahl der zur Vergoldung genommenen Goldblätter.

Ringeln: 1) tr.: mit Ringeln versehn: a) R., rinteln und Zssg., f. Ring. Anm. — b) Forstw., Gärtn. rc.: Bäume r. (oder ringen), von der Rinde durch Einschnitte Ringel abschälen; Ringelt man die kriechenden Stämme an der Wurzel, daß sie, abgetrennt, die Nahe, ihr Laben zu vertilgen erleichtern. Alxeis (Pflanz. 1, 1, 588) rc. und nam.: Obstbäume r. Landwirthsch. Ztg. (55) 66b; 62a; 210a rc., vgl.: Der geringelte Ast soll reichlichere Früchte bringen. Schmidt B. 140, weshalb der am Ast geschälte Ring auch Obst-, Kaiser-Ring heißt.

c) Etwas in Ringel legen, schlingen, ringelförmig (ringelicht) machen: Das Haar r. (oder ringen), locken; Wenn die Sauen den Schwanz r. Laube Br. 279; Dort ringelt ihr Gewebe | die Bahn' an weißer Wand. Matthison 136; Kranke Locke, ringle Gold in Gold. Platen 2, 48; So will ich . . um meine Finger deine [des Todes] Würmer r. Schlegel Joh. 3, 4 rc., f. das Folg., auch (f. binden 3l): Sobald Einer die verzogenen Namen . . auseinander ringelt. Jp. Tit. 9. — 2) refl. (f. 1c) sich in Ringel legen, — und: sich so fortbewegen (sich schlingen, schlängeln rc.): Kurze Locken ringelten sich ums zierliche Köpfchen. G. 1, 226; Rankende Gewächse, die sich um die schweren bronzenen Stäbe des Zeltes . . ringelten. Gudrun N. 4, 13; Die sich r-den Haare [f. 4]. 7, 218; Kein war die Mitte und um diese ewige Hauptstadt ringelte sich in kleinern und größern Kreisen ihre erobernde Grenzwehr. Jahn (Herrig 24, 435); Sein Eingeweide schlug mit Schlangenbissen, | die wie Vergiftung durch den Leib sich r. Lenau A. 4 rc. — 3) intr. (haben und sein, f. flattern, Anm.) — 2: Das Meer, das zu ihren Füßen rauschte. Alexis Roop. 20; Da ringelt's und schiert es [da tanzt man Ringeltanz und Schleifer]. G. 1, 150; Sie r. am Boden wie Schlangen. Heine Sal. 1, 316; Das Haar war . . in eine Krone geflochten, zum Theil auch ringelte dasselbe aus dieser Krone wirkselig in den Nacken. Verm. 1, 227; Schönheit, die du . . blühst auf meiner Gemma Wangen, | ringelst in ihrem seidnen Haar. Kolegarten Ab. 1, 5; Sieben Farben r. auf ihrem [der Schlange] spiegelnden Rücken. Sch. 173b rc., f. 4. — 4) im Partic. Präs. zu 3 oder 2 (f. †Sich): Wo Reb' an Rebe kräuselt, | in brauner Fülle r-de schwellt. G. 4, 26; Verschwunden ist Gold und Purpur ihrer [der Drachen] sonst r-den Bewegung. 30, 141; In ihren r-den Locken. Kolegarten Vo. 1, 265; Ihr gelb-r-des Haar. 272; Des Magdleins Haar gelbgelb voll-r-t. Dicht. 3, 81; 2, 209; Vo. 2, 296; In sanftsenkter Kleinen | r-tem Reihn. 1, 236; Der r-de Leib [der Schlange]. V. Ge. 3, 423; W. 12, 238 rc. — 5) im Partic. Pass. (f. 1c) — 4; ringelförmig; aus Ringeln bestehend rc.: Diesem gelockten, geringelten Haar. G. 10, 259; Er [der auf dem Haupt getragne Ring] hielt sich fest auf dem geringelten Loch. 1, 243 (f. Tragring, Kringe); Die schöne buntgeringelte Eidechse. Gudrun N. 3, 360; Das gold geringelte Haar. Kolegarten; Nahm vom Gurt die Zanzahmar weitgeringelt. Uhland Nord. Sag 3on rc., seltner: Geringelte locken N.

Zssg. außer [1a] z. B.: Ab-: Eichenholz, welches sich rings um den Ast abgeringelt hatte. Letzte Nordd. 1, 141 rc. — An-: ringelnd annahen: Der Schlang' Annäherungsring. V. H. 1, 302. — Auf-: 1) emporr.: Wie der Rauch sich aufringelte aus der Moosthatte. Alexis H. 1, 1, 312; Schon ringelten Kränze von Epheu | über die Säulen sich auf. Gregorovius Gedichte rc.; Ihr Haar in zierlichen kunstlichen Gestechten zu Flechten oder jenem antiken Kopfschmuck a. zu binden. GEAlbertinum Ausgw. 7, 151 (f. 2). — 2) in Ringel auflösen, aus einander ringeln, entr., auf-r. — Be-: mit Ringeln versehn, f. [1a u. b] und: Goldberingelte und unberingelte Haare. Richter Marg. 379, in Bezug auf das gelbe Abzeichen rc.; Die beringelte [ge- beringte] Hand. Jp. 3, 111. — Durch-: ringelnd durchstechten, durchwinken, durchschlängeln: Durchringelt von blauschen Schlangen ihr Haupthaar. | Furien. V. Georg. 4, 482; Das Haar . . mit Gold und Silber durchringelt. Jl. 17, 52 (ältre Lesart: durchflechten). — Ein-: z. B. in Ringel einschließen; ringelnd einleben rc., f. einringen. — Empor-: Dann ringelten Rauchwirbel empor. Alexis H. 1, 1, 4; Nattern, die empor | sich ringelten. Luck DBl. 2, 339. — Ent-: auf-r. (2): Entringelt auf die Schulter stutzt | die Hälfte goldner Locken nieder. B. 15b. — Hör-: rc.: sich ringelnd her rc. bewegen: So von den Bergen grausig hergeringelt | lag auch die alte Riesenschlange. Platen Ab. 61; Voll Ehrfurcht ringelt er [der Drache] hinaus. Brückner 173; So ringelte sich . . der weise Schweif jenes Zauberpferdes hervor. G. 21, 153 rc. — Nieder-: Die . . Locken, sie ringelten sich nieder zur Erde. Scherr Gr. 1, 329. — 1. Um-: f. Ring 5. — 11. Um-: ringelnd umschlingen: Die Schlangen um-r. seine Füße. G. 33, 6; Grabe Herm. 29; Gudrun N. 4, 24; Heine Rom. 135; [Zeus als Trache] umsäuselnd ihre Schneebrust, den Marmorleib u-d. Kolegarten Ab. 3, 6; Alle . . die Riesenschlang' . . ihn schnell umringelt. Pyrker 123; Rückert Nal 103; Die Kunst ist um den Stamm des Lebens nur die Ranke, | die ihn umringelt. Bl. 2, 193; So umringelt, weiblich zart, das Epheu | fernes Ulmbaums rauhe Finger. Schlegel Sommern. 4, 1; V. Dv. 1, 230; Die [Schlangen] umringelten Schwestern. 361 rc. — Zusammen-: Auf zusammengeringelten Schuttsteinen. König Leb. 2, 67; Sich z. Jp. 20, 13b; In Gestalt der Ringelteidschlange zusammengeringelt. Zat. 2, 220.

Ringen: (f. Ring. Anm.): 1. (schwachformig), tr., refl. und im Partic. — ringeln, f. d. 1; 3 und 5 (wie auch Ring Anm.), ferner z. B.: An der Kette, die sie knotlos ihr ringten [aus Ringen bildend um sie wanden und schlossen]. Al. Dv. 2, 165; Enge Fesseln, geringt | in lemnischer Esse. 66 [geschmiedet]; Die Nebel stiegen schwer aus der Tiefe auf, sie ringten und wiegten sich um die nackten Steinhäupter. Mügge Norw. 1, 155 [sie legten sich im Kretis rc.]; Und es ringte sich da ein Häuflein wingiger Inseln | all um die Mutterinsel. Sonnenberg, besonders in Zssg., f. be-, ein-, zusammen-r., namentl. um-r. — II. tr., refl. und intr. (haben): rang (rung), ränge (rünge); gerungen: 1) tr. (vgl. I): winkend drehen (niederd. weingen), z. B.: Die nasse Wäsche r., auswr. und mit Angabe der Wirkung: Das Wasser aus der Wäsche r., heraus-r., vgl.: Wringet den Saft durch ein Tuch. Otterino Reis. 304a rc.; Zemanden die Pistole aus der Hand r. Adelung, f. aus-r. 3; Die Hände r., in Verzweiflung, z. B.: Mit gerungenen Händen. G. 15, 309; f. Samps. 2, 7; W. 9, 233; 20, 64; Hände-r-n. Chamisso 4, 65; 131 rc. (vgl.: Der bänderängenden Herrin. Scherr Nem. 2, 200); Ich verstehe nun ihr ängstliches Hände-R. f. Samps. 5, 10 rc.; Er rang die bebenden Hände. Al. W. 6, 114 rc. und in prakt. Form: Er rung mit Thränen beide Hände. Gerst 1, 164; Rung die Hände überm Kopf. Stilling 1, 146; 4, 207 rc. und mit Angabe der Wirkung (f. 2q): Er ringt die Hände wund. Chamisso 3, 336; Kolegarten Ab. 1, 129; Den Gast (f. d. 7) von den Händen r. rc. Seltner (f. 2 und entgegen-r. 2): Indem er seine gerungenen Arme, wie nach ihrem Bilde ausstreckte. W. 4, 232. Ferner: Ringt nicht die Hände so! | lasst euer Herz mich r. Schlegel Hamlet 3, 4 [Leave wringing of your hands . . , and let me wring your heart] rc. — Seiten so intr.: Die Hände, sie r.; die Arme, sie bangen. G. 10, 269, gleichsam: sie r. sich; die Gebieterin ringt sie [unwillkürlich und von selbst]. Ferner refl.: Sich wie ein Wurm r., krümmen und winden. Adelung; Vor wem ringt der Wurm sich hier im Staube? HJacobi 3, 371. — 2) (f. 1) sich gegenseitig mit den Armen umwindend und umschlingend, den Gegner niederzuwerfen streben — niederd. (zwingen, f. Kange 2, vgl. Ring- und Faustkampf — und dann verallgemeint: strebend und sich mühend zur Beseitigung des Entgegenstehenden alle Kräfte anstrengen. Die Belege ordnen wir nach grammat. Beziehungen, intr. (a—o), tr. (p, q) und refl. (r, s): a) ohne abhäng. Verhältnisse, z. B.: Umsonst umschlangen sie, umsonst umflochten sie | vergebens rangen sie, vergebens fochten sie. Rückert Nos. 100b; V. Jl. 23, 733 rc.; Du hast . . | gerungen und gestrebt an deinem Wergen [in deiner Jugend]. Chamisso 3, 367; Er [der neue Geist] strebt, er ringt, — so strebte vor ihm Keiner. Feuerzeug 2, 30; Und wie sehr die Kröte runge | und der Leib zu schwimmen zwinge. Richter 150 (auch Tümler Richter. 131); Daß ich gerungen habe, | gerungen, wie kein Sterblicher noch rang. Sch. 250b; Als beklommt sein muthiget Herz rang. V. Jl. 18, 33; Die Seele, sträubte sich und rung. Zacharä 2, 362 rc., f. n und o. — b) mit Angabe des Wo: In der Ringschule, auf dem Kampfplatz r.; Ein Entschluß schien in ihrer Seele zu r. Lewald W. 2, 443; Wie reigen sich' und Scham auf ihren Wangen r. W. 11, 320; Es war als rängen mit gleicher Kraft und Gewandtheit [f. g] zwei verschiedene Seelen in mir. Schadde 1, 136. — c) (selten) An Etwas r., z. B.: Daran ich auch arbeite (f. b, 1a) und ringe. Kol. 1, 29 (vergl.: Darauf arbeite ich auch hin, kämpfend. Es); Lasset mich doch nicht an Unverständlichkeit r. Chamisso 5, 126 (aus der Zeit, wo er noch mit der Sprache rang) — vergeblich aus-r. daran lahmlegen. — d) Der allezeit ringet für euch mit Gebeten [f. g, unablässig und angestrengt betet]. Kol. 4, 12; Für das ich litt und rung. Werner Ehr. 213 rc., f. b. — e) Welchers rang mit Harten [f. g] und kasteiens gegen das Leichte. V. Dv. 1, 2. — f) Wie hat ich unaussprechlicher Arbeit | seine Seele gerungen! Al. W. 13, 244; Hummel und Erd', um furchtbaren Wurthkampf r-d. Pyrker 121; Wie sehr ihr rängt in der Arbeit. Jl. 8, 21. — g) Mit, zunächst zur Angabe des (persönl. od. einigermaßen personif.) Gegners, dessen Bewältigung es gilt (f. e): Da rang ein Mann mit ihm rc. 1. Mos. 32, 24; Daß auch mit Wahnbildern er gerungen. Chamisso 4, 174; Er ringt fast immer mit der Sprache. Eose Denkw. 3, 250; Weich ein Lieb! wenn Seufzer mit den Worten r. Hahn 177; Drei Tage rungen sie mit einander. HJacobi Jr. 8, 824; Die Herzogin ringt mit dem Tode. Sch. 404a (f. Todeskampf); Mit den Griechen auf ihrem eignen Felde, nämlich im Felde unserer Dichtung [f. b] zu r. 1207b; Die Angst . . | mit der die Mutter rang, indem sie ihn gebar. HJSchlegel 1, 432; Seine Seele rung mit Gott. Stilling 4, 33 (vgl.: 1. Mos. 32, 24 ff. und S. 9, 58, f. ent-); Lange vielleicht noch | räng' ich dort mit Qualen im gräßlichen Leichengewimmel [f. b]. V. Jl. 5, 886; Der mit dem Tode runge. Wachsmuth 1, 11 rc. Ferner zur Angabe des Mittels rc.: Mit kosinänischer Kunst danach (f. b) zu r. Sch. 1015b; Mit Worten rang mit Fuß er rudert und ringt. Uhland 341 rc., f. b und d. — h) Nach Etwas r., mit allen Kräften

streben, vergl. k: Nach Gewalt r. (Sir. 7, 4); Nach dem Verderben (Weish. 1, 12), nach Unrecht (Spr. 11, 27; 17, 19), nach Schlangen (18, 6) r. iron.: das Genannte durch sein Streben erzielen: Du ringst nach Freiheit. Cham. 4, 165; Für mich [f. d] rang er nach Namen, Stand, Gütern. G. 9, 253; Half mir er-r., nach was ich ringe. Grillparzer Sappho. 26; Nach der Palme r. Gutzkow Uess. 1, 59: Wenn sehnsüchtevoll nach Etwas wird gerungen. Rhumdolds Sen. 269: Rollenhagen Fr. 140; Sch. 1191b; Nach seiner Frauen Minne all sein Denken ihm rang. Simrock N. 606: Voll Sehnsucht | rangen sie beide nach Sieg [im Ringkampf]. B. Zl. 23, 718 ꝛc. — i) Um Etwas r., als den Preis des R-s (s. h und wetter.): Es rangen zwei Weltalter um die Herrschaft. Cham. 4, 163; Zwo gewalt'ge Nationen r. | um der Welt allerletzten Besitz. Sch. 101b; Wo die bedrängte Menschheit um ihre ersten Rechte ringt. 178a ꝛc. — k) Als tiefer Drang einer im Innern zur That r-den Heldenkraft. Eine Biogr. 3, 138; Sie . . rang zur Geburt. H. R. 7, 268, s. arbeiten 1a; Also ringet wahrscheinlich auch hier die größeste Mannigfaltigkeit zur Einheit. Prel., — vergl. h, wo mehr der Wille, wie hier das Ziel des R-den hervortritt. — l) Zwischen zwei Gegenständen r., r-d unentschieden schweben: Lenorens Herz mit Beben | rang zwischen Tod und Leben. B. 15b; Noch immerfort ringt er zwischen Geldersamkeit und Staatsgeschäften. Eine Denkw. 5, 237 ꝛc. — m) mit abhängigem Infinit.: Ich rang, nach seichem Schlafe zu entziehen. Cham. 4, 167; Ringet auf in Lieb', o ringet aufwachen in Feuer. Rückert [wo das „auf" nicht sowohl zu ringen, als zu geben gehört] ꝛc., s. n. — n) im substant. Infin., z. B.: Preise des Kampfes, . . des mühsamstrebenden R-s. B. Zl. 23, 701 ꝛc.; Uns wehret der Arbeit R. [Mühseligkeit], | . . zu singen. Klinger Theil. 279 u. (s. m): Mein Wachen, Sorgen, ruheloses R., | das Christenthum zu halten ꝛc. Fenau N. 60. — o) im absolt. Partic.: Die Felsenklippe, die der Strandende | vergeblich r-d zu erfassen strebt. Sch. 427b; Abgequält von Arbeit und Schwerß hart-r-der Mühsal. B. Zl. 17, 745 ꝛc. und mit (Präpositionen entsprechenden) Bstw., z. B.: Der dauernde Kampf der himmel-r-den Seele. Kl. M. 10, 954. zum oder gen Himmel r-d; So stand er todes-r-d [mit dem Tod r-d] da. Platen 1, 81 ꝛc. — p) Einen Kampf r., z. B.: Dem irdischen Scheine soll ich noch gehören! | Ob wohl der [Todes-]Kampf ein einter, den ich rang? Cham. 6, 281; Mit den Feuermächten rang ich scharfen | und mörderischen Kampf. Mosen Ph. 93; [Sie haben] umsonst | den harten Kampf mit der Natur gerungen. Sch. 279a ꝛc. — q) tr.: mit Angabe der Wirkung, z. B.: Wenn du den Stolzen, sammt des Panzers Last | hin auf den Boden nun gerungen hast. Freiligrath GW. 1, 50; Rückert 1, 363; Weiche [Kunst] die antre zu Boden r. könne. W. 23, 306; Schöne Hamb. 61: [Mein Talisman hat] | Rem's Wollüstlinge, Mann für Mann, | auf deutschen Sand gerungen. Sch. M. 1, 49 ꝛc. (s. nieder-r.): Ich habe die Brust mir | wund gerungen. Hölderlin (Wackern. 2, 1263[32]): Die uralt verschlungenen Wurzeln zerren sich wundgerungen aus dem dichten Geflecht. Mosweber (Sertorl. 10, 154a) ꝛc., s. 1 und r. — r) (f. q) refl.: mit Angabe der Wirkung: Bittre Thränen rangen sich aus Olivier's fieberheißen Augen. Sertorl. 10, 334b; Wer frisch umherspäht mit gesunden Sinnen, | . . Der ringt sich leicht aus jeder Noth und Noth. Sch. 532a; Das Geständnis, das sich oft zur Lippe rang. Werner Jehr. 137 ꝛc. Seltner so ohne „sich", s. hervor-, auf-r. — s) Sich mit Jemand r. (oder wrangen), im Ringkampf messen. — 3) tr.: (vereinzelt) läuten: Es haben Engel einzuläuten | dies Fest, die Glocken selbst gerungen. Arndt 325; [Das Glöcklein] klingert, es ringet zum Himmel hinein. 333; Wie durch die Luft der helle Glockenton [hallt], nachdem die metallenen Körper längst ausgerungen. Alexis Dor. 1, Kap. 6. s. engl. ring, wie auf Heiglerlaut: „Ringeln": mit der Schelle —; r.: mit der Glocke läuten. Frommann 3, 24 und hellen. Anm., wie auch allgm. — tönen, schallen: Es singen und klingen und r. | felsdichtlautere Wiesen. Zirkus (Wackern. 2, 416[33]). — 4) zu 2: a) Der Kampf der beiden Ringer; Wie er sich sträuben mag, umschlingt sie ihn. | Und will er fort, der weiberscheue Ringer, | verschränkt sie heftig ihre Lilienfinger. Freiligrath Ges. 19; Den mächtigen Ringer und den Wächter des Steins. S. N. 9, 72; Hob's Preise stärkten da den Ringer. Sch. 22a ꝛc. — b) Ringung, gw. nur v. Jüngs., vgl.: Nach allem Rang und Drang — R. und Dringen bleibt es in der rechten, mir jetzt gar nicht rechten Sprache. Hebel 2, 324.

Jüngs. ohne belegfähiges [1] zu II gehörig (vergl. die von winden, streben ꝛc.) u. also starkformig, z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a., ringend abnehmen oder abgewinnen, entr.: Hat der Raub ihm abgerungen. Cham. 3, 125; Was erlaubt wird, ist mühsam durch Fleiß und Geschäftseingenium dem König abgerungen, abgebettet. Eine Tag. 1, 170; 3, 218; Eine in erschütternden Kämpfen einer ehrfurchtsvollen Seele abgerungene Lehre. Freytag Bild. 1, 146; Hölcke Hint. 102; Was ihr der Erde abgerungen. König Kl. 3, 26; Es lasse sich dem Herkules eher eine Keule als ihm ein Vers a. f. 7. . .; Freude über eine sich dem Herzen] abgerungene gute That. Jp. 2, 132; Sch. 33a; So sauer ringt die kargen Lese | der Mensch dem harten Himmel ab. Sch. 47a; Nicht der Masse qualvoll abgerungen, | schlank und leicht, wie aus dem Nichts gesprungen | steht das Bild vor dem entzückten Blick. 72b; 458a; Schimmel 5, 147; Eick A. 2, 54 ꝛc. — 2) Sich a., sich ringend abmühen; Sich abquälen und a. Jp. 26, 10: Wie das Aas zu entlecken mit den Füßen sich abrang. B. Dr. 19, 231 ꝛc. — An-: ringend anstreben, ankämpfen (s. gegen-r.): Ring an, den Himmel mit der Erde aufzuriechen. Rückert W. 1, 28; Er, sich selber ferner, ob auch Verlennende dort a. und dort. B. 3, 56; Od. 18, 135; H. 2, 198 ꝛc., auch: Wen dem meer-a-ten Greise. Ib. 1, 4b; gegen das Meer a-b. — Auf-: 1) ringend emporstreben, empor-r., z. B.: a) refl.: Aus ihrem meerentrissen Schmerz | rang sie sich auf zur Jugendhelle. Schirmeier 259; [Der rauige Schächer] rang auf seinem Kreuz sich auf. Kl. M. 8, 310; Wie . . kaum noch unter der Aleckenlast | der Wald sich aufringt. B. H. 1, 32. — b) intr.: Alles a-b zur Geburt. H.; Wenn, kühn erhebend die Leitern, | sie aufrangen zum Wall aus der Tiefe. Pyrker 131 ꝛc. — 2) tr. (selten): Die rangen die Händlein auf. Grün Ges. 308, beten sie ringend. — Aus-: z. B.: 1) [1] Seine [nassen] Kleider . . ausrangen und in die Sonne zum Trocknen gelegt. Gerstäcker Klatd. 76; Karmesch 1, 240; 2, 571; 747 ꝛc.; So ergiebige Thränen, daß sie das Versuch a. konnte. Mutius M. 3, 198 ꝛc. — 2) [3] Einem die Hand a. Freiligrath Pen. 30, aus dem Gelenk drehn, auszerren. — 3) [2] Einem Etwas a., gw. entr.: Soll'n und Welberarmeen] | die Beute ringen aus? Lohenstein Ibr. S. 16 v. 287, aus den Händen winden (vergl. 2). — 4) Etwas a., zum. allgem.: ringend hinzuschreiben die aus Ende (s. durch-r. II): Es ringet Höh und Thal | sein [des Gedankens] Fittig aus. Bouwer H. 1, 40: Stähle, Rößlein, deinen Sinn! | alle Wegen aus-zu-r. | alle Wegen auszuringen. 236 ꝛc., gw.: [2p] Einen Kampf, Streit ꝛc. a., ringend enden: Ausgerungen, ausgerungen | ist der lange schwere Streit. Sch. 53a; Ausgelitten hast du, ausgerungen | armer Junge, keinen Todeskampf. Herz ꝛc., s. auch intr.: Endlich hat sie ausgerungen, die Erlösungsstunde naht. Lenau Ur. III und refl.: Jedem Schmerz, der sich nicht ausgeweint und ausgerungen hat. Cudmon Diak. 168; Daß sich auf seinem [des todbel. Priesters] Zimmer Seelenkämpfe . . a. 3, 4. 349. — 5) dichter.: Zwillinge . . die auf harter Klippe sie ausrang. B. Ländl. 1, 5, ringend (mit Wehen) gebar. — 6) Seine Glieder oder sich a., durch Ringen (Ringkämpfe) schmeidigen und gelenk machen. — 7) [3]. — 8) [1] Gingerringte aus dem Ring lösen ꝛc. — Be-: [1]: 1) mit einem Ring (oder mit Ringeln) versehn, s. berungeln, z. B.: Der gold beringten ebenen Spitze. B. 173a ꝛc.; Beringte Finger, Hände. Pronten A. 3, 353; Cudmon 11, 26; 208 ꝛc. und nam. (s. Ring 1a): Ist der Finger beringet, | so ist die Jungfrau bedinget. Sprchw. (Schottel 624b ꝛc.); Das Mägdlein sei Niemands Schatz, | bis es beringt vom Priester wird. Folgenreich Nd. 3, 356; Matthison A. 9, 197; Sich bald verloben und b. Jp. 20, 139 ꝛc. Ferner z. B. (s. Ring 3a): Die schneeweiße schwarzberingte Schlangenmutter. Lenau Schl. 35; [Gott,] der den Hals der Ringeltaube beringt. Rückert Makl. 2, 110 ꝛc.; Wie ein Fürst sich mit den . . Ordensbändern einfasset und beringt. Jp. 7, 102. — 2) vralt. statt unter, s. Logau 47; Rollenhagen Fr. 595. — Da(r)nieder-: zu Boden, nieder-r.: Die Fichl' im Wald, | die der Sturm daniederringt. Bouwer 1, 265; Sch. 788b ꝛc. — I. Dürch-: refl.: sich hindurch-r. Ohne fremde Hilfe durch die Anfangsgründe sich durch-zu-r. Eine Denkw. 2, 74; D-b sich zum Landungsort. Freiligrath GW. 4, 137. — II. Durch: tr.: Etwas d. (s. I) sich ringend hindurcharbeiten und damit zu Ende kommen, es überwinden (vgl. aus-r. 4): Haben wir Das All durchlebt, | durchwunden und durchrungen? Arndt 380; Allen Gegen entschrungen, | jede Klemme durchrungen. Kolegarten Ps. 2, 176; Nach durchbusten Strafen, | nach durchrungenen Gefahrnissen. Platen 1, 133; Zehn sauere Monaten durchrang ich, | eh ich zuletzt ihn sah, der unter dem Herzen mir aufwuchs. H. Mosch. 4, 84. — Ein-: [1]: in einen Ring schließen: Macht alsdann Ringe von der Dehne und der Schleisen werden mit eingeringet. Hebel 2, 222a; Hebel 2, 303 ꝛc. — Empor-: auf-r. 1, z. B.: refl.: Es rang der Edlen Herr |, flegreich sich empor nach oben. Schwab 540; Wenn aus sturmbewegter Zeit | . . Freiheit sich und Recht | emporgerungen. Uhland 134 ꝛc. und intr.: Thätigkeiten, durch welche zu mehrhafter freier Bildung der Geist emporringt. Eine Denkw. 2, 361; Tag. 3, 333; 4, 91 ꝛc. — Ent-: 1) ringend entziehn (s. ab-r. 1; aus-r. 3): a) tr.: Einem Etwas e., entwinden ꝛc., z. B.: Der Erzherzog Karl zuerst entrang dem gewaltigsten Schlachtengewinner . . einen solchen Sieg. Eine Denkw. 2, 160; Ich will ihn dir [den Todesbecher, o Romeo] e. Shakspeare Lieb. 71; Dies erzangenzende Blachfeld, | welches der Fleiß mühsam brausenden Wogen entrang. P. 3, 23 ꝛc., absolt.: Das meer entrungene Land. G. 8, 360 ꝛc. — b) refl. (s. a): [Der Todte] entrang sich seinem Sarg. Cham. 4, 62; Nichts als Kampf entringt sich diesen Tagen. Freiligrath Pol. 1, 16: Wenn sich die Liebe | dem Schmerz entringt. Whstätter 1, 51; Der . . sich . . verführter Pflicht entrang. Reichard 80 ꝛc.; selten in Doppelzssg.: Nimmermehr, so sehr du dich | entliebst und entleidst, | entringst du dich, entschwingst du dich | aus seinem [des Leibes] Bau hinaus. Bouwer 1, 64. — 2) [1] der Ringe entkleiden, s. Egsg.: her. — Entgegen-: 1) intr.: entgegenkämpfen: B. 105b; Simm's Meienkraft rang dort den Stürmern entgegen. Pyrker 130 ꝛc. — 2) tr.: ringend entgegenstrecken: Als nun der Baum . . empor zum lichte drang | und seine Krone ihm entgegen rang. Lenau (Kurz 3, 261a). — Er-: Etwas ringend erwerben, sich zu Eigen machen, z. B.: Wußt' ich nicht . . | für dich die Palme zu e.? S. 12, 42; Was man erringt, behauptet man hartnäckiger als Das, was man ererbt hat. 19, 376; Den durch ein rechtmäßiges Gewerbe errungenen Reichthum. 19, 217; Sie läßt sich die geborenen Freunde mehr von Schicksal und Zufall entgegenbringen als daß sie solche durch Bemühung und Thätigkeit erwählte und erränge. 32, 163; Der mit Gott selbst rang und errang seinen Segen. H. R. 9, 58; Verzeihung e. Klinger Th. 2, 212; Wer mehr auf das Erlernen als auf das E. angelegt ist. Lewald Hel. 2, 162; Ohne Leitern wißt du nicht das Schloß e. Rückert Nesh. 35a; Sch. 19a; 20a: Bis dein gewalt'ger Muth Hoheiten erringt. 31a; Zu dem Ziele, | das sie still, doch gewisser erringt. 81b; Erringe mir den Thron! 614b; 973a; Tieck 16, 90 ꝛc. — a) im Partic., z. B.: Voll von Vergefühlen kampferrungener Unsterblichkeit; Der schwererrungne Preis. Cham. 4, 198; Selbsterringen. Herwegh 1, 143 ꝛc.; Daß kein ausgesetzter Preis von ihm unerrungen blieb. Matthison E. 1, 279 ꝛc. — b) (s. a) Errungenschaft, s.; -en: etwas Errungenes, z. B.: (Rechtsspr.) das von Ehelenten während der Ehe erworbne Vermögen, seiner allgm. und nam. in der Neuzeit (nach 1848) von politisch Erlämpftem ꝛc.: Eine Errungenschaft unserer Kunstfurien. Alexis H. 1, 1, VII: Sittliche Errungenschaften. Auerbach Volksk. (61) 143; Was man hier [im Wien 1849] weltbauschig die Errungenschaften nennt. Tag. 19; 29; 157; Burmeister gD. 1, 34; Bouwer 1, II; Die Errungenschaften der Schauspielkunst. Devrient 3, 422; Die Errungenschaft der Revolution. Eine Denkw. 6, 93; Frese W. 2, 195: Was nun für uns Errungenschaft ist, ist für Die, die zur Reaktion hatten, Verlorenschaft. Gutzkow N. 3, 171; 165; 8, 305; Hartmann Unst. 1, 117; Erz. 111; Heine Lut. 1, 1; „Errungenschaften, mit welchem Worte in diesen Tagen der politische Sprachschatz der Deutschen bereichert worden". Sie meinen die liberalen Verfprechenschaften? Rückert Gr. 2, 47, vgl. außer dem polit. Gebrauch viele Stellen vor 1848 u. z. B.: Die geistige Errungenschaft, welche wir durch Jahrhunderte heran erwerben. Pr. (1843) S. 123 ꝛc.; Das einzige süße Gefühl war die Errungenschaft seiner holden Mutter. Ziegl-

logen Verm. 136 [zugw.: daß er eine Mutter errungen]; Chodi Ty. 5 ꝛc.; Märzerrungenſchaften. Minkel Ib. 2. 159 u. ö., in Bezug auf die Märzrevolution 1848, — vgl. auch: Die blutheuren Erworbenheiten der Revolution. Heine Lut. 2, 134. — c) Doppelſyſſg.: Solche dem Kuthauſe von ältern Zeiten anerrungene und angeborne Recht. Adelung; Auerrungen[ſchaft. Denſ.; Sich Etwas zurück-r. Hausbl. (60) 1, 371, das früher Verſeſſne wieder r. ꝛc. — Förts: 1) fortfahren zu ringen: fortaekämpft und fortgerungen! Forſter (Werken. 2, 842 ff). — 2) f. weger.: — Gégen-: entgegen-r. 1 (vgl. anr.): Ringt gegen! V. H. 1, 257 ꝛc. — Hér-ꝛc.: 1) Zuſchart ringt nach Reinheit und Geſchmack hin. Germinus Lit. 3, 152; Kinkel 216 ꝛc.; Vor dieſem rang ich doch | ſchon manchen Helden hoch herab vom Sattelioch. Rückert Roſ. 93b; Alles Leben wird hinab gerungen. Lenau A. 179; Rangen die Gewitter . . höher am Horizont ſich hinauf. Goethe II. 2, 252; In einer neuen Geſtalt, die ſich aus dem verſinkenden griechiſchen Staate heraus-r. mußte. Vilcher Äſth. 1, 471; Ich ringe mich ſchwer vom Herzen herunter. Kompert Pil. 2, 317 [es wird mir ſchwer, ſauer]; Wie der Herbſtſag | klar aus Nebelgedüft ſich hervorringt. V. 3, 69; Wie der Stahl am Panzer donnernd ſchlug den Schlag, | daß ein Blitz hervor aus jedem Ringe rang. Rückert ꝛc. — Löss: ringend los machen, z. B. refl.: [Sie] entwand ſich dem Verſucher und rang von ihm ſich los. Chem. 3, 335; Gudrun R. 6, 39; In das heitre Reich der Farben | ringen ſie ſich freudig los. Zch. 55a ꝛc. und tr.: Den losgerungnen Arm. Kleinger D. 6, 72; Jetzt wird das Kreuz vom Grunde losgerungen. Lenau A. 23 ꝛc. — Mit-: mit Andern ringen, vgl. weit-r. und z. B.: Wenn eine Welt ſich hubs, | Mitringer dann zu ſein. Arndt 370 ꝛc. — Nách-[2b]: Einmuthig rang dem Helden der Held nach. Porker 106; Er [der Künſtler] ringt in ſtill verſeinerten Gefühlen | der lieblichen Begleitung [der Grazien] nach. Zch. 24b; Die | nach-zu-r. gieb mir Flügel. M. 1, 78; V. H. 2, 300; Wir ringen ohne Blut den edlen Lorbeern nach. W. 25, 131 ꝛc. und iron. von der unausbleiblichen ſchlimmen Wirkung eines Strebens: Luther 5, 124a ꝛc. — Nídder-: danieder-r., ſ. nieder 1c und z. B.: Den Starken zilt's zum Tod zu ringen nieder. Lenau A. 222; Schwab 168 ꝛc., auch: Der Helden-Niederringer. Werner Oſſ. 1, 20. — Über-: ringend überwinden: Reſen hat er bezwungen, | Weltverwüſter, Ungötter überrungen. H. 15, 231; Dieß . . Das, was Unglück heißt, vom Guten ü. Schertl 93b. — Um-: Einen oder Etwas eng umſchlingen (wie der Ringer den Gegner, ſ. 1 a: Koſegarten Po. 1, 113; 2, 9; Rückert Ch. 4, 145; Uhland), dann verallgemeint: dicht, andrängend umgeben; umſchließen: 1) Wie die Bed. zeigt, zunächſt zu [II] und ſo vielfach noch mit ſtarker Abwandl., z. B.: a) im Partic.: Sicht . . | ſich der Greifnab' umrungen. Enſe Denkw. 2, 513, Von Mauern noch umrungen. Schlegel Shak. 5, 1; Als Perlenſchnur hält es ihren Hals umrungen. Heine Rem. 295; Da zu ſtehen in einer Sphäre von Menſchen, umrungen von Glauben und Luſt. Hölderlin H. 2, 38; Feſterſchlungen, | umwunden und umrungen [in gegenſeitiger Umarmung]. Koſegarten Po. 1, 113; Von meiner Arma Arma umſchlungen | und von meiner Liebjungin umrungen. Kh. 2, 9; Vom Styx umrungen [umfloſſen]. 3, 25; Von lebensfreh-Umſchlungen umrungen. Platen 1, 151; Da fuhlt er plötzlich ſich umrungen | von Mieberieen. 204; Sie war umrungen | von Bewerbern. 4, 44; Von der Gluth umrungen. Bibbich (Hunger 1, 464); Umſchlungen hält es dich, umrungen und durchdrungen. Rückert W. 4, 145; Von dichtem Kreis umrungen. Mal. 2, 129; 1, 97; Wer unſern Sultan ſieht von ſeiner Pracht umrungen. Brif. 377; Im Angſtgetränge burgerlichen Kriegs, | wo ſie, die Schwache, ſich umrungen ſah | von heftig dringenden Vaſallen. Zch. 418a; Umrungen ſahn wir uns von beiden Heeren. 457b; Die Arme wirft er um die Schlang' | und hält ſie feſt umrungen. Uhland 441 ꝛc. — b) im Impf.: Ihn umrang das unendliche Leben. Jp. 1, 42; Die Klafter umrangen eine Klauſe. 2, 28; Wellen . . , | die ſchäumend es [das Vorgebirg] umrangen. Platen 1, 165 ꝛc. — 2) ſ. 1 und Ring, Anm. | zumeiſt aber mit ſchwacher Abwandlung, die in der heutigen Proſa faſt ganz durchgedrungen iſt: Sie umringeten das Heiligtum. Ex. 20, 9; Num. 20, 43; 1. Sam. 23, 26 ꝛc.; Voll Eifer ihr zu dienen, | umringt der Jungfraun Schar die Edle. Kleinger 213; Wir ſind mit [gew. von] vielen Ubeln umringet. Gellert Mer. 1, 44; Gehen zu Hauſ! Er iſt ſaſt umringt! G. 9, 81; Wie die verſchiedenſten Einwirkungen, den Menſchen u–b, zu einem Entſchluß treiben. 18, 341; Rings umringt mich ſchroffes Geſtein. Jacobi Verm. 2, 80; Wie wir allenthalben umringet ſind mit Teufeln, die . . auf uns zielen. Luther b, 532a; Der Lenz mit den u-den Wonnen. Rückert Mal. 1, 54; Schnure, die den Hals um-r. 2, 176; Von Ehr' umringt. R. 191; Ihr umringtet | mit Waffen euer Parlament. Zch. 406a; Umringt von ſeinen Tauſenden. 355a; 256b ꝛc.; Wenn ihn . . | ein kühler Hain, ein fernes Thal umringt. Schulze Roſ. 68; Die Zeit, mit [von] Trümmern muß umringt. Tieck 2, 70; Zeht umringt mich Jammer und Gram. V. Od. 8, 182; Zeht mit [von] Jammer umringt. 5, 377; Zeho umringt ich manchertei Trubſal. 18, 123 ꝛc. — a) Hallartes, die auen umringte. B. 201a; [Die Quelle.] ſchatten umringt. Platen 1, 85 ꝛc. — b) Umringung. B. 166b ꝛc. und gw.: In ſeiner Umringung [Umgebung] meinen Platz gefunden. Schleſ. Hint. XX. — Vor-: (mundartl.) verwinden (ſ. d.): Als wollte Jeder ein innres Gebrechen allein verringen haben, ehe er daran ging, im gemeinſchaftlichen Ausſprechen des Leides Linderung zu ſuchen. Kompert Pil. 1, 101; 150; Röſch. 1, 262 ꝛc. — Wég-: z. B.: 1) tr.: ringend wegſchaffen: Von deiner Bruſt haſt du ſie weggerungen, | die Ungeheu'r. H. 11, 227. — 2) refl.: ſich ringend fortſchwingen: Seine Steinkraft rang ſich ſiegreich über dieſe Erſchutterung weg. Schertz Pr. 48. — 3) intr.: ringend fortſtreben: Eine Roheit . . , von der Dritz . . gerade weggerungen hatte. Germinus Lit. 3, 602. — Wéttz: ringend wettkämpfen: Um den Preis w. V. Od. 2, 206 (ältre Ausg.: Im Wettſtreit ringen); Sie wettrangen. Rückert 3, 346. — Zers [1]: Die Hände z., wund ringen. B. 14a; Gellert 1, 127; Kl. M. 3, 314; Koſegarten Ph. 1, 129 ꝛc. — Zu-: ringend zuſtreben, z. B. refl.: Wenn ein ſehnend Hoffen | dem höchſten Wunſch ſich traulich zugerungen. G. 12, 6. — Zuſámmen-: 1) [1] zu einem Ring zuſammenſchlingen: Der Schlange . . . die . . | den glatten Leib im Reif zuſammenringt. Zch. 34a. — 2) mit einander oder gemeinſam ringen ꝛc.

Ringern, tr.: ringer, d. h. (ſ. I ring) geringer machen, — vralt. (wie das damit im Partic. zuſammenfallende ge-r.), z. B.: Den Kauf [Preis] ſteigern. . . den Kauf r. 3. Moſ. 25, 16; Alſo wird unſres Vaters Erbtheil geringert. 4, 36, 4; Am. 8, 5; Daß alſo leicht eine Ähnlichkeit geringert werden kann. Claudius 7, 34; Da er Rom und den Papſt dermaſen ringerte [verkleinerte, ſchmälte]. Eck (Luther 1, 161a); Den guten Namen ſchwächen und r. [verkleinern]. Garzoni 165a; Damit die Maß nicht möcht geringert werden. Hammer Kh. 346; Die Koſt . . geminbert und geringert. Moſcherosch Geſ. 4, 590; Auf Sp. 17a; Die Hauptacer . . geſchlagen ringert [erleichtert ꝛc.] das erfüllet Haupt. Sp. 173a; 171b; Stumpf VIII; Zinkgräf 1, 226 ꝛc.; Er ſtarzet die Starken, geringert die Hohen. Opitz 2, 70 ꝛc.; In ihrer Arbeit eine größere Ringerung [Erleichterung]. Clara Offl. 1, 146 ꝛc.; In des Glaubens Beſſerung oder Geringerung. Luther GW. 64, 227 ꝛc.; Münz-Ringerer, Münzſchwächer. Fiſchart Garg. 190b ꝛc.; auch: Dein Wahn vergeringert uns nicht. Lohenſtein Klerp. 2, 756 ꝛc., gewöhnlich aber: Vers-r.: Den Preis, Werth, die Gefahr ver-r.; Die Münzen ver-r. [geringhaltiger prägen]; Ohne ihre Wichtigkeit zu ver-r. Forſter Jl. 2, 73; Zum erſtenmal fuhl ich den Zug, der mich nach dieſer himmliſchen Geſtalt zieht, ſich ver-r. G. 7, 332; Daß ſich der Werth deſſelben unter meiner Hand nicht verringere. Zch. 1002a; Verringere nicht deinen Gehalt! V. Kinkl. 1, 257 ꝛc.; Ob die Verringerung meines Weſens [in eine Zwergin] nicht auch keine Neigung vermindern werde. G. 19, 67; An der Verringerung meines eignen Kunſtlernamens zu arbeiten. Tieck N. 1, 22; Die vielen] Veränderungen und Verringerungen der Münzen. Zinkgräf 1, 322 ꝛc.

Geringheit, ſ.; O: das Geringſein: Die G. des Geſchenks. Daniel Gottſch. 238; Das Honorar, deſſen G. ꝛc. Enſe Tag. 2, 241; 119; 1, 188; Von der G. meiner phyſiognomiſchen Kenntniſſe. Lavater 1, 7; Seiner G. wegen nicht zu Kriegsdienſten gezogen. Möſer Obn. 1, 74; Rückert Mal. 2, 179 ꝛc. Bei Älteren auch: Die Geringe, Geringigkeit, in vralt. Bedd., vgl. gering.

Ringlich, a.: 1) ſ. ringelig. — 2) (vralt.) — ring (ſ. d.), gering, leicht: Ich geb mein Gelo fein r. aus. Hagedorn G. 2, 160 ꝛc., auch: So gar ge-r. und ohne Pracht. Luther 6, 279b; Ich werde meine Verwilligung nicht ſo ge-r. dazu geben. Schadenreiter 69b; 59a ꝛc.

Rings: adv.: im Ring (ſ. d.) oder im Kreiſe um Etwas als Mittelpunkt herum; rund umher; überall, von allen Seiten (vralt. u-weit. Schadenreiter 46a; Stumpf 8a ꝛc.): R. hangen ſchlaff die Segel. Freiligrath 1, 333: Ach! r. ſo anders! G. 8, 122; Ein Scheel des Entſetzens wird r. gehört. Zch. 63b; Er ſelbſt [der Wein] ward r. zu Stein. Schwab 206; R. auf heimiſcher Flur. V. 3, 11 ꝛc. Nam. oft mit um (auch als Präw. eines Zeitw.), herum, umher, her, z. B.: R. um die Stadt (her). Joſ. 6, 3; 11; R. umher. Jer. 29, 3; Hoſ. 5, 2; 40, 5; Von dieſem r.-um ſteilen Schloß. G. 1, 141; Von dem r.-umſchäumten Rucken. 10, 312; Wie auch des Feindes Liſt . . | und r. umgattert hält. Körner 24b; Von Höflingen r. umräuchert. Kl. Od. 1, 190; R. im Zirkel . . um ein Feuer. Platen 4, 255; Wie ſie . . umblickt r. im Raum. Rückert 1, 191; R. um ihn her. Mal. 2, 199; R. umher auf allen Bergen. Zch. 547b; Grillengeſchwirr war r.-her. V. 1, 9; Daß r.-her die Völker den Kommenden all anſtaunten. Od. 2, 13 ꝛc. Seltner vor um mit bezügl. Fw.: Den Erber . . r. um den [ſqw. um den r.] die Freude des Himmels war. G. 32, 74; Museum 1, 2, 250 ꝛc. Dichter: All-r. Bauner H. 1, 170 und vralt.: Ge-r. um euch her. Luther 5, 334b ꝛc.; gebeugt: Ringes herum. Zeitlerus (ſ. 8, 300); Opitz (Wackernagel 3, 643 22) und (verneint): Hat ſo viel Haut ums Herze ring. G. 2, 147 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ungw. als Präpoſ. mit Genit.: R. ihres kleinen Grabhügels. Enſe Denkw. 6, 558 — r. um ihren Hügel.

Rink ꝛc.: ſ. Ring, Anm. — **-inken**, intr. (haben): Schiff.: von neben einander liegenden Schiffen, beim Sturm ſich an einander ſtoßen.

Rinnbar, a.: in Zſſgg., ſ. die von rinnen, z. B.: Ents: entſtiebbar, nam. im Gsſg.: Die un-e-en Moräſte. Knabe Rom 1, 149; Wirkte mit un-e-er Gewalt. Klebr Rev. 3, 203 ꝛc. — Ge-: gerinnen könnend, leicht gerinnend: Abſcheidung der g–en ſtickſtoffhaltigen Beſtandtheile. Karmarſch 1, 219; Gb-keit. Fehdig Th. 39 ꝛc.

I. Rinne, ſ.; –n; Rinnchen, lein; –n-: (ſ. Renne) 1) Etwas mehr oder minder in der Form einer in der Längsrichtung durchſchnittnen Röhre: a) eig. und zunächſt als der Weg für eine darin oder hindurch rinnende Flüſſigkeit, z. B.: Sie fulleten die R-n, daß ſie ihres Vaters Schafe tränken. 2. Moſ. 2, 16; Über den Hohlweg . . hatte man eine hölzerne R. geführt, die das nöthige Waſſer einer jenſeits ſtehenden oberſchlächtigen Mühle zubrachte. G. 25, 5; Georg kommt mit einer Dach-R. . . Wie ich zum Dachfenſter hinausſtieg und die R. holen wollte 9, 80; Aus dem Regen in die Rinne gefallen. Nicolai 3, 25, ſ. Traufe; Sah . . ein klares Brünnlein | aus dem Fels fließen in ein Rinnlein. Hagedorn G. 2, 26; Brauſend ſtürzt der Giesbach herab durch die R. des Felſen. Zch. 71a; R-n: Keine hölzerne Kanäle bei den Pech- und Waſchwerken . . das Waſſer zuzuführen oder das mit den feingeſtampften Geſteinen vermengte . . weiterzuführen. . . In dieſem letztern Falle heißen ſie auch Mehl-R-n, Schlamm-R-n, Seifenſtuhl 194; V. Kinkl. 3, 491 v. 330 ꝛc., ſ. Zſſg., wofür oft das Grundw. genügt. — Dann auch verallgemeint, z. B.: b) zuw. bildl. für etwas länglich Vertieftes, z. B.: Des breiten Maules R. Nicolai 6, 45; In der Furche tiefen Schland | verſank der Zwinghert todeswund. | Dort grub ihn ſtill der Bauer ein | und ſchloß des Grabes R. Reinhard 204 ꝛc. — Beſ. aber techn., z. B.: c) Baul.: — Rinnleiſte (ſ. d. und Sturz-R.). — d) Tiſchl., Holzarb.: r-n-förmige Vertiefung, z. B.: Auf des Bogens R. | legt den Pfeil er. Platen 4, 318 ꝛc. — e) Orgelb.: Das Zungenwerk iſt aus drei weſentlichen Stücken, der R., der Zunge und dem Stimmdraht zuſammengeſetzt. Die R. iſt eine prismatiſche oder halbcylindriſche Röhre ꝛc. Bouatt 2, 77. — f) auch in vielen andern Fällen, z. B.: Zwei Bälge, die nicht durch ein Windrohr, ſondern durch eine oben offene R. in den Grund des Herdes munden. Schmerda 1, 423; Ein Geleiſe, deſſen ſchmale R-n anbenteten, daß kein Räderwagen, ſondern eine Kaleſche ſie dem Boden eingedrückt. Schilling 2, 280 ꝛc., ſo auch oft Anal., z. B.: Sein [des Hufeiſens] oberen Rand iſt

außen mit einer R. . . verſehen. Boch An. 137 ꝛc., vergl. 949: Fossa und nam. Thränen-R. — 2) weidm.: Stoßgarn [ſ. d.] oder Stoß oder Wand oder R. oder Hatzichtsſtoß: an vier Stangen aufgeſtelltes Garn, worin eine Taube den Raubvogel anſieht. Laube Br. 291; Döbel 2, 165; 159a ꝛc. — 3) ſ. Riem 11.

Zuſſg. zu 1, ohne Bem. zu 1a ſ. auch II, z. B.: Ablaß-, Abzugs-: zum Ablaſſen von Teichen oder ſonſt von Flüſſigkeiten aus einem Behältnis, z. B.: in Salzwerken, Brauereien ꝛc., ſ. Lang-R. — Bäche: (vgl. Rinnſal, Runs ꝛc.) Geben Sie dieſer B. nach. Nürnberger R. 2, 210. — Blei-: aus Blei, ähnl.: Zink-, Holz-R. — Dach-: an der Dachtraufe fürs Regenwaſſer: Proceſſe wegen D-n und Traufgerechtigkeit. Hollänber Wechſ. 1, 81 ꝛc. Regen-, Traufe-R. — Felſen: (ſ. Bach-R.) Ein voller Gletſcherbach ſchäumte in einer tiefen F. hernieder. Auerr Gr. 1, 36. — Flüß-: (ſ. Bach-R.) Nürnberger R. 2, 210. — Gäſſen-: Goſſe, Rinnſtein. — Gift- [1a; f]: z. B. in den Schlangenjähnen. Oken 6, 515. — Harz-: in einen Harzbaum für das herausrinnende Harz geriſſen, Pech-R. — Kehl-: Dach-R. in einer Dachkehle. — Länge: Die Seele wird aus dem Seelſtabe mittels Hähne, Leitungs- und L-n . . auf diejenige Fläche der Dornwände geleitet ꝛc. Aabe Mech. (47) 125, vgl.: Abzugs- u. Trockel-R. — Mehl-: ſ. [1a] Schrotkunſt. — Pech-: Harz-R. — Regen-: Dach-R. — Ruder- [3]. — Schlamm-: ſ. [1a] Schrotkunſt. — Schlund- [1f]: bei den Wiederkäuern eine Rinne von der Schlundöffnung bis zur Pfalterumündung. Falke 2, 286. — Schöß-: Rinne aus Hohlziegeln zw. dem Dach und den an deſſen Seiten herausgehenden Schornſteine — für das darin abſchießende Regenwaſſer. — Seige-: Das auf Stadtmünſtern durch die S. Nichts als reiner Wein laufen ſoll. Schiegel Sb. 8, 142, im Urtext: the pissing conduit run. — Sode-: Leitungs-R. für die Soole in Salzw. — Stein-: Feld-R. Kotl A. 3, 281. — Stürz- [1e]: ein der Rinnleiſte ähnl. Glied am Kranz der Geſimſe oder am Fuß der Säulenſtühle, ſ. Zuiger 4, 474. — Thränen- [1a; f]: Anat.: fossa lacrimalis: Nach ſoviel Qual und Leiden wollte die künſtliche Th. ſich nicht bitten. G. 21, 241, vgl. 233. — Tränk-: zum Tränken des Viehs. 1. Moſ. 30, 38. — Träuf-: Dach-R. — Tröpfel-: z. B. (Salzw.): Rinne, wodurch die Soole auf die Gradierwände tröpfelt. Karmarſch 2, 464. — Wäſſer-: Fernow Sell 3, 90. — Wehr- [1f]: (mittelalterl. Bauk.) Lücke in vorgekragtem Erker überm Thor zur Vertheidigung. Brogger 2, 250. — Wollluſt- [1b]: Etwas, wodurch (wie durch einen Kanal) wollüſtige Gefühle in Einen einſtrömen. Lohenſtein Roſ. 46 ꝛc.

II. Gerinne, n., —s; uv.: 1) die Rinne (ſ. d. 1a) eines fließenden Waſſers, z. B.: Ein Bach . . ſprudelte ſein ſchäumiges Waſſer durch ein tiefes Gerinn. Kappe Norw. 1, 44 ꝛc., nam. inſofern das Waſſer dadurch in beſt. Weiſe geleitet wird, z. B. — Ablaßrinne eines Teichs: Vor der Rinne (ſ. ein geflochtener Zaun gemacht, worin die Fiſche, ſo durch den Rechen und G. mit durchgehn, bleiben. Döbel 1, 101b (auch Teich-G.); ferner — Soolrinne ꝛc. und nam. inſofern das Waſſer auf umtreibende Räder geleitet, bei Waſſermühlen, im Bergb. ꝛc. (ſ. Fluder und Arche 7): Ober-, mittel-, unterſchlächtiges G.; Wüſtes G., ſ. Frei-G. ꝛc., ſ. Zuſſg. — 2) zuw.: das Rinnen und: die rinnende Flüſſigkeit.

Zuſſg. zu 1, z. B.: Frei-: Freiarche (ſ. d.), wodurch das überflüſſige Waſſer abläuft. — Gründ-: das Waſſer aus dem tiefſten Ort eines Teichs zum Zapfen (oder Zapfen-G.) leitend. — Halb-: aus flachen Rinnen, Gzſg.: Hohl-G., tief aus Baumſtämmen ausgehauen. — Kröpf-: ſ. Kropf 9 und Schuß-G. — Mühl-: Ober-G. einer Mühle. — Mühl(en)-: bei einer Waſſermühle. — Ober-: worin oder wovor das Waſſerrad hängt (Voracche), — Gzſg.: Unter-G. (Hinterarche), unterhalb des Rads. — Pänſter-, Pänzer-: ſ. Panſterrad, ähnl. nach den verſch. Arten der Räder (ſ. d., Zuſſg.): Sack-, Stoder-, Strauß-G. — Schöß-: 1) worauf das Waſſer auf die Räder ſchießt. — 2) worin das Waſſer in Pochwerken aus dem Pochtrog abſchießt und: das fleingepochte Erz, das ſo fortgeführt wird. — Schüß-: mit ſchräg abſchießendem Boden, im Gzſg. zum Kropf-G., mit deſſ. gelcümmtem. — Stäbers, Sträuß-: ſ. Panſter-G. — Teichs. — Unters: ſ. Ober-G. — Zapfens: ſ. Grund-G. ꝛc.

Rinnlein, tr.: mit Rinnlein (oder Rillen) verſehn, nam. im Partic.: Gerinnelt, canaliculatus. Nemnich, — ähnlich: gerinnt, vgl.: Stiele halbrund und rinnig. Oken 3, 655.

Rinnen, intr. (ſein und — haben), ſelten (ſ. 4) tr., rann, ränne (rönne); gerennen: 1) nur noch vereinzelt — rennen (ſ. d., Anm.), ſich in Eile bewegen; gw. nur noch in ent-r.: a) von Pers.: Herrig 30, 456; Beſtürzt von Schrecken, rannen | die Gnien aus dem Saal. W. 10, 310 ꝛc., vergl.: Als Glaryo neulich ſeinen Gaul berann. Werner Oſtl. 1, 49 ꝛc., ſ. nach-r. — b) weidm.: R., durch-r., von erbarem Hochwild: durchs Waſſer ſchwimmen. Laube Br. 247; Schm. 3, 104, — mundartl. allgm.: vom Waſſer fortgeſchwemmt werden (verſch. von ſelbſtthätigem Schwimmen und Fahren). ebd. — c) Wenn überall die Schneelawinen r. [ſtürzen]. Werner Gebr. 47. — 2) ſtellig in Tropfen fließen, elq. und übrtr.: Thränen r. — aus den Augen, auf die Wangen, über die Wangen, von den Wangen auf die Erde, ins Gras ꝛc.: Ein Bächlein rinnt — durch die Wieſen, zwiſchen Geſträuchen, über Kieſeln, vom Berg ins Thal ꝛc.: Das Blut rinnt in den —, durch die Adern; Der Wein rinnt aus dem Faß ins Glas, auf die Erde ꝛc.; Da r. rothe Ströme die Wieſenrain' entlang. Chem. 3, 310; Von den großen Summen, die aus dem wuſteſten Nemeziſande nach Theſſalien rannen. Hammerer Or. 2, 268; So rinnt das Geld aus dem königlichen Schatz in das Meer [für die Flotte]. Forſter Jt. 2, 200; Da ſchickt mit ſtarrem R. | die Seelenwand einen Quell. Freiligrath 1, 69; In meiner Seele friſchet Blutenleb r. | brinnen lichten Geiſt, | wie ſich in eines Gießbachs Fluten | der Wieſe Blumenquell ergeußt. 300; Tauſend eurer Thränen rönen, | wenn ꝛc. Gleimgk 3, 231; Wie der Wein in dieſer Flaſche erſt ſchwach, dann treffenweiſe rinnt. G. 9, 92; Ich fühle jungeſ. heil'ges Lebensglück | neuglühend mir durch Nerv' und Adern r. 11, 21; Des r-den, laufenden, ſtürzenden . . Gewäſſers. 22, 370; 20, 31; Wie wärmend da der Glühwein durch Kunzens Kehle rann! Grün Ritt. 123; So trift ich die Blinde von der Wunde und ſo rinne mein Blut, wohin es gehört, in dieſe trauernde Erde. Hölderlin H. 2, 46; Von der Sterne heiß | r. muß der Schweiß. Hg. 77a; Da rann kein Sand [der Sanduhr]. 346b; Die Flut . . entreißelt, rinnt und ſtrömet. V. 3, 219; Sein ſchwarz-r-des Blut. Jl. 16, 530 ꝛc. — a) zuw. unperſönl.: Wie durch die Adern rinnt es [ſ. d. 7, ein unnennbares Gefühl] wonnevoll. Pyra W. 125. — Des ich . . das halbe Fäßchen [d. h. den Inhalt desſelben] r. Kanzler F. 3, 192 ꝛc. und: Das (liebe) Faß hat geronnen; Wie ein Torf, der da rinnt. Jit. 21, 46; Wann die Reife an einem Faß nicht ſind wohl angerichten, ſo pflegt daſſelbe zu r. Clara Hſt. 1, 411 ꝛc.; Das Talg ſchlechter Lichte rinnt; Die Lichte r.: Mein kurzes Unſchlitt rinnt. Günther 460 ꝛc.; Feuchtigkeit rinnt aus der Naſe, aus den Augen und: Die roſige Naſ' und Augen rinnten [ſ. Anm.]. Rollenhagen Fr. 426; Die Augen r. von Thränen (vgl. fließen 3), prädik.: mit Thränen (Jer. 9, 18), mit Waſſerbächen (Klag. 3, 40), vgl.: Rinnt der Gebirge Gruft mit unterirrſchen Wellen. Haller 47. — 4) (ſ. 3) vereinzelt mit Obj. oder tr.: Biß du der Strom, weil unerſchöpflich dunkel | du Well' in Welle durch einander rinneſt? [r. läßt]. Platen 2, 18; Da r. Ströme jedem Staubtheile Nahrung und Erquickung. H. [führend ſie ihm r-d zu]. — 5) ſich in eine dichtere Maſſe zuſammenziehn, nam. von gallertartig werden der Flüſſigkeiten, gw.: ger. (ſ. d.) oder zuſammen-r. (ſ. d. 2, vgl. zuſammen-laufen 2c, -ſchießen.

Anm. S. rennen, Anm. und Runs. Bralt. Part.: Gerunnen. Opitz 193 ꝛc.; Impf. ronn (r. ent-, ger-) und ſchwachformig, ſ. 3 und: Es wurte, rinnte nicht mein ſüßer Schnee barinnen, | . . mein Lebensöl ent-r. Lohenſtein Roſ. 61 ꝛc., verſch. des abſolt. Partic.: gerinnt, ſ. rinnen. Bralt., mundartl. Bebd. ſ. Schm. und ger-r.

Zuſſg. vergl. die von fließen, ſtrömen ꝛc., z. B.: Ab-: fort-, herab-r.: Pferd, dem von dem Auge heiß | und der gewaltſten Bruſt abrinnt der edle Schweiß. Freiligrath Gzw. 3, 193; Kalt rinnt das Waſſer ihr | ab vom Gewande. Pol. 1, 30; Der Regen . . rinnt ab und nieder den Po. H. 8, 164; Nicolai 8, 225; Neben dem letzten Treppen des a-den [per-r-den] Jahrs. Jp. Sieb. 9. — Aus-: 1) Ihr Augen ſeid nicht ausgeronnen. Fröhlich (Hungari 1, 419); Wo des Jammers unfaßbar Thränen im durchlöcherten Siebe der Unzucht a. Sch. 161b ꝛc. — 2) (ſelten) entſpringen, herfließen aus ꝛc.: Daß man die erſten Handlungen aus eigennützigen Quellen a. läßt. Jp. 16, 46. — Be- tr.: 1) Etwas b., darauf rinnen, nam. im Partic.: Mit Blut beronnen. H. 13, 104; Simrock Fr. 2245; Buch Ger. 1, 334 u. v.: Das Knöblein, von Mutterthränen heiß beronnen. Kinkel 18. — 2) [1a]. — Durchhin-: Einen d-den Fluß. Jp. 7, 162. — Durch-tr.: Gedrückt durchrann ſie jetzt ihr Erdenſchmerz. Baller (Hungari 1, 571); Deiner Lüfte balſamiſcher Strom durchrinnt mich erquickend. Sch. 75a; Das königliche Blut, das eure Adern | durchrinnt. 465b; Unverſiegende Quellen d. ſie [die Grotte]. V. Od. 13, 109 ꝛc., ſ. II. — II. Dürch-: hindurchr., ſ. auch [1b]. — Ent-: ſ. [1]: 1) mit ſachl. Subj.: a) rinnend oder wie rinnend entſtrömen, dahinr., z. B.: Ihm [dem Gebild] entrinnt ein Quell. p.; Da der Hand des Allmächtigen | die grünen Erden entquollen, | — da entrannt' du, Tropfen, [Erde] der Hand des Allmächtigen. Kl. Od. 1, 145; Wie des Ozeans Rieſenarm entronnen, | aufgejagt vom Schöpfungsſturm, die Sonnen | funkelnd fuhren aus der Nacht. Sch. 3a ꝛc.; Wer die Körner wollte zählen, | die dem Stundenglas e. . . So e. jeder Stunde | fugſam glückliche Geſchäfte. G. 6, 89; Stunde an Stunde entrinnet. Sch. 62b ꝛc. — b) (ſ. a und 2) bef. oft — entfahren (ſ. d. 1), entwichen, z. B.: Es iſt ſchon den witzigſten Hühnern ein Ei entronnen. Gottſcheſ Sch. 59; Weil der die Quelle [der Vernunft] ſchuf, auch jedem Ausfluß verſtehen kennen, vorherſehen und ſo zu lenken wiſſen mußte, daß der ausſchweifendſte Bach ſeinen Händen nimmer entrann. G. Bd. 3, 205; Wenn ihm einmal ein Fehl-Urtheil entrinnt. Lavater 1, 7; Das Wort, das heute dem Gulyhi entrunnen. Peſtalozzi 4, 133; Entrann' er [der Pfeil] ſeyo krafiles meinen Händen, | ich hätte ſeinen zweiten zu verſenden. Sch. 544b; Der Laut entrann [entfuhr den Lippen]. 15b; Pilo hatte, wie damals in Rom Zehermann Verſe machte, ſich bei Gelegenheit auch einige ganz artige Schnitzer e. laſſen. W. HB. 2, 181 ꝛc.; Blick-e-d [ſchnell dem Auge entſchwindend]. Schlegel Sturm 1, 2. — 2) mit perſönl. Subj. (vgl. 1b) eilig entlaufen; fliehend, entkommen, z. B.: a) o. abhäng. Verhältniſſe: David floh und entrann. 1. Sam. 19, 10; Einer der entrunnen war. 1. Moſ. 14, 13 u. o.; Da ſehn ſie nun gebergen und entronnen. Freiligrath Garb. 106; G. 2, 34; Welchm du fliehn willſt, nimmermehr entrinnt du doch. Platen 4, 182 ꝛc. und im ſubſt. Inſin.: Mein G. Sch. 20a ꝛc. — b) mit Präpoſ., nam. aus, z. B.: Ich entrann aus ſeinen Händen. 2. Kor. 11, 33; G. 5, 287; Aus dieſen Gefahren | glücklich entronnen. 91; Aus deren Arm muthwillig du entronnſt. Gleimgk Lieb. 152; Wie er mit ihr aus Babylon entronnen. W. 20, 224; Die aus der Stattlocher Niederlage entronnen. Zinkgref 2, 16 ꝛc. — c) mit Dat.: Einem, ſeinen Händen, der Gefahr ꝛc.; Dem Schwert (Jer. 51, 50), des Schwertes Schärfe (Hebr. 11, 34), dem Urtheil Gottes (Röm. 2, 3), dem künftigen Zorn (Matth. 3, 7), der hölliſchen Verdammnis (23, 33) ꝛc.; Daß er dem Tod entrönn'. P. 199b; Wenn er auch dieſem genug bewonnen Krieg entrönne. 241a; Einige entronnen ſeiner Herrſchaft. H. Bd. 3, 76; „Ihr ſeid außer euch." | Ha, das ich's wär'! nicht in mir, mir entronnen. Müller 4, 98; Daß du [Joſeph] dem Brunnen | und der Brüder Neid entronnen. Rückert Morg. 1, 25; Nicht Ruhe fand' ich, bis ich dieſen Mauern | entronnen bin. Sch. Wallh. 2, 199 [, entronnen" Sch. 395b]; So er der Schlacht entrinnet und dieſer Lanze. Stolberg Jl. 19, 72; P. 66b ꝛc. Ungew.: Ein weiſer Mann kann mit aller erdenklichen Vorſichtigkeit ſeine Sterbeſtunde nicht e. Olearius Baumg. 65a. — 3) Dazu: Als ſelige verklärte Entrinner von der Erde zum Himmel eingegangen. Enſe Tag. 4, 339. — Er-: (ſchwzr.) ſprießen (von Pflanzen): Deine Saat errinnt. Hafer 24, ſ. Stalder 2, 292; Schm. 3, 105. — Fort-: weger. und weiter

rinnen: Durch langes Nebegefüßer | rinnt schwach das Bächlein fort. Hartknoch 121; Fruchtgesch SW. 4, 213. — Ger [5]: 1) f. Lab, Rinn., — z. B.: Dort gerinnt die Milch und wird ein stehend Öl. Hafer 34; Wie Zeigensaft die .. Milch ..g. macht. B. 16m — Wie die weiße Milch von Feigenlabe gerinnt. B. Il. 5, 902, G–b, wie von scharfem Lab die Milch. Ch. 3, 681; Das, wie ein saures Lab, in Milch getropft, | mit plötzlicher Gewalt g. macht | das leichte, reine Blut. Schlegel Haml. 1, 5; Mit einem Gefange, der .. das Blut in den Adern g. [erstarren] machte. Wackenroder Kl. 149; Wie da .. sein Blut zu Schnee [gew.: zu Eis] gerann. W. 11, 238; 12, 300; Vor dessen bloßer Vorstellung ihr das Blut in den Adern gerann. 19, 70 ꝛc. und in Bezug auf das aus Wunden geflossene Blut: Zu seiner Lust gerann kein Menschenblut. Otfrid 3, 6; Blut, G–b, stillet leicht sich selber. G. 10, 291; Das Blut gerann am Stahl. Goethe 2, 206 ꝛc; ferner: Ich fand das Metall siedend und zu einem Kuchen gerunnen. G. 29, 60; Am G. des Metalls Schuld. 63 ꝛc. und nach Analogie: Du Tropfe Stein und Lebenen, der dem Schoß | des Chaos einst entfloß und festgerann | und sich begrünte [die Erde]. G. 16, 86; Kaum war die Welt geronnen. Schiller 184; Jene Sonnen, | die aus dem ersten Licht zur Festigkeit gerannen. W. 25, 72 ꝛc., vergl.: Das Dichte zog sich an, das Licht und Feuer ronnen. Hafer 165 ꝛc., ferner z. B.: „Gerannen saß zu Gallert durch die Kunde", saß er da. Immermann M. 4, 159; Thau gerinnt als Perlenthräne. Platen 1, 126; So mögen die Enden von Tugend und Laster in einander fließen und Himmel und Hölle in eine Verdammnis g. Sch. 153b; Bis zum Grund in ge diegenes Eis g. die Weiher. B. Geerz. 3, 305 [in der Preis gew. nicht von dem Erstarren zu einer ganz festen, gediegenen Masse]. — 2) Doppelzigg., f. zusammen-r.: Zwei zu sammen-g-ne [verschmelzende ꝛc.] Völkerschaften. Jp. 7, 195; Auf seine aus den süßesten Düften des Frühlings zusammengerunnenen (f. 1) leichtschwebenden Welle. W. 19, 162 ꝛc. — Hör-e ꝛc.: Da kam der Pferdebrunnen [die Hippokrene] | mit lieblichem Geräusch und Murmeln her gerunnen. Opitz 1, 193 ꝛc.; Wohl weben die Winde, wohl Wasser rinnt hin, | doch alle verweht und ver-t. ja nicht. B. 34a; Ihr Leben so sanft als möglich aber die Minuten des Vergnügens hin-r. lassen. W. HB. 1, 13; Hinter die Stunden ꝛc.; Daß sein zartes Gehirn an blutigen Steinen herabrann. Kl. W. 2, 122; Schwarze 1, 434 ꝛc.; Hinab in der Erde Ritzen | rinnet .. dein Blut. Ch. 507b; Mit dem großen Haufen der Sterblichen den Strom der Vergessenheit hinab-zu-r. W. 19, 29 ꝛc.; Die schöne Gegenwart rinnt mir in alle Sinnen herein. Hölderlin H. 1, 130 ꝛc.; Mit dem Blumenduft über die Blumen hinüber-r. Jp. 7, 168 ꝛc.; Es rann ihm das Blut die Nase herunter. G. 8, 288; Mir rinnet das Mitleid die Wang' herunter. Kl. M. 6, 536; Spottlagen Pr. 1, 225 ꝛc. — Nach-r: z. B.: Die Thränen, die ihnen n. Jp. Hesp. 28 ꝛc., auch zuw. [1]: Was ihm entging, sie hat's gewonnen | und ihr Gesetz ist ohne Zahl; | was ihn verließ, es kam ihr nachgerunnen. G. 6, 238. — Nieder-r: Geistiger rinnt in nieder, | in gottner Quell aus heiligem Kelch. Hölderlin (Wackern. 2, 1269 [10]); [Schloß,] von dem der Silberregen des Mondes niederrann. Jp. Hesp. 28. — I. Über-r: rinnend übertreten: Ü–de Thränen; Ü–de Augen. Jp. Sieb. 2. — II. Über-tr.: rinnend überdecken, f. ber.: Seine von Schweiß überrunnene Stirne. Spindler N. 1, 173. — Um-, tr.: rinnend umgeben: Rings ist Alles vom Feuer umrunnen. G. 12, 162; Während längst mein voller Segen | lind und leis sein Haupt umrann. Grün Gd. 166; Seiner Augen helle Sonnen | sind von eines stillen Grames Regenwolken mild umronnen. Kinkel 33; Rückert GK. 19. — Umhör-e: Jp. Hesp. 46. — Ver-: dahiner-d ver schwinden, f. hiner. B. 34a; Bald wird der Sand [der Uhr ꝛc.] ver-t. 15a; [Der Rhein] verrinnt in sandigen Flächen. Freiligrath 1, 258; Ihres Laufes furchtbare Spur | geht v–t im Sande verloren. Ch. 481b; Die Zeit verrinnt. Goul.; Wie? das gestiftet Leben .. müßte mir eher vers, als das irdische? Schleiermacher (Wackern. 4, 1193 [34]) ꝛc., auch: Der Strom ... stürzt von hinnen; | stürrend in die rege Schlacht, | seh ich's Leben mit-v. Lenau A. 238. — Vor über-: Jener gewaltige Hof- und Prachtstrom war nunmehr vorüber-geronnen. G. 21, 167. — Weg-: fortr, hinweger.: Das Klemische ist alles weggeronnen. G. 6, 284; Die w–den [wegschwimmenden] Felder. Jp. Hesp. 28. — Zer-: (vgl. zerfließen und verer.) sich rinnend auflösen, zergehn, zerschmelzen ꝛc.: Nebel (Chem. 4, 29), der Nebel des Lebens (Sch. 76b) zerrinnt; Die Klage zerrann wie Nebel. Gontzel Sch. 137; Der nächtliche wüste Graus | zerronnen und verschollen ohne Spur. Chem. 4, 38; Ein Traum .., der bei des Tages Grauen | in Luft und Duft z.. | in Nichts zerfließen will. Meißner Gd. 72; Welle auf Welle zerrinnet. Sch. 62b; Im regen Strom der Zeit verzittern und z. Lenau A. 84; Nun ist der Vorzeit hohe Kraft zerronnen. Schlegel (Wackern. 2, 1293 [14]) ꝛc.; Etwas zerrinnt Einem unter den Händen (Goethe Br. 2, 89; Pyra Mus. 3, 244), unter den Fingern (Chr. K. 2, 215); Ein schönes Vermögen unter der Verwaltung eines unwürdigen Vormunds z. sehen. Kl. Moser Herr 11; Wie gewonnen, so zerronnen. Sprchw. ꝛc. Auch (hyperbolisch): Meine Augen z. in Thränen. W. Alt. 3, 3, 74 ꝛc.; Wie seine Seel' auf ihre Brust zerrinnt [schmilzt] | und sie mit Balsam überhaut. Lohenstein Ibr. C. 83 ꝛc.; Sein Geist zerrinnt [geht ganz auf, verliert sich] im Harmonienmeere, | das seine Sinne wollustreich umflicht. Sch. 24b; Wie in der Gedanken Meer zerronnen, | ein Seher aufblickt zur gestirnten Ferne. Uhland 506 ꝛc. Auch von der Zeit, z. B.: In der Ewigkeit zerrinnt die längste Zeit. Jp. (Wackern. 4, 918 [31]) ꝛc. und statt des gew. ver-r., z. B.: Die Zauberfrist zerrinnt. Heine Rom. 205; Stunden zerronnen unendlich träge. Hebbel Gemsj. 59; Da längst der Tag zerrann. Simrock Gudr. 1273. im Urtext (f. u.: dar in des tages zeran) ꝛc. Auch veraltend: Mir zerrinnt — Etwas cd. veralitet: an Etwas, — eines Dinges oder ohne Nennung desselben: es schwindet mir hin, beginnt mir auszugehen, f. Sch. 3. 104 und 105 und außer den Belegen dort. Wackern. 2, 545; 91 [34]; 114 [32]; 3, 60 [28]; 405 [31]; Und [es] will und allenthalben fehlen und „zurinnen". Luther 5, 410b; Sobald ihnen aber anfing „zurinnen". Schottenreiser 52a (12, 329); Mit geld, damit ihr nicht zerrinn. Schottel 1142a ꝛc., auch: Das .. und in einem Jahre die Kost sei unzerrunnen. Simrock Gudr. 257. [ganz unsin einem jâre des sî unzerrunnen] ꝛc. — Zu-: zufließen, f. auch zer-r. am Schluß. — Zusammen-: f. gerinnen 2: 1) von versch. Subjekten: sich rinnend vereinigen, in Eins oder zusammenfließen: Die Augen, worin sich zwei Thränchen zusammenrannen. Kretschmann 5, 283; Wie Silber im Schmelzofen rinnen wir mit glühendem Licht zusammen. Jp. Tit. 47; Die immer wieder z–te Welle der Zeit auseinanderreißen. 51; Das Seele schwärmend sich an unsre Seele schmigt | und ganz in Eins mit ihr zusammenrinnt. Schulze 3, 231 ꝛc. — 2) [5] Z–te Milch; Das Wasser, vielleicht einst vor Jahrtausenden durch elektrisches Feuer aus luftförmigen Stoffen zusammengeronnen. Humboldt.

Rinn-ig, a.: 1) (f. rinneln) mit Rinnen versehen, gerinnt. — 2) rinnend, triefend, von Augen, Nasen ꝛc. — -sal, n. (m.), -(e)s; -e, (-säle): 1) ein rinnendes Wasser (so in den mit ° bez. Belegen) und häufiger: das Bett, das es sich gewühlt, Flußbett, eigentl. und übtr. (f. Bett 1a), z. B.: a) in Eig. neutr.: Wo ein von der Höhe herabkommendes R.° den Schnee unterwaschen. Berlin (Gartenl. 9, 555b); Der Bergbach .. bohrt sich ein andres R. Hebel 3, 282; Fallmerayer Or. 1, 157. Tschudi (Klügers Sch. 3, 303); Volger GE. 379 ꝛc. — b) masc.: Adelung; Den R. eines alten Rheinarms. Hebel 3, 421; Bis der Strom seinen R. zu einem ziemlich gleichförmigen Abhang gesenkt. Kant SW. 1, 245. — c) (f. a und b) unentschieden, ob masc. oder neutr., z. B.: Brenner 1, 146; Fallmerayer Or. 1, 241; Kant SW. 1, 244; Reichard 320; Scherr Gr. 1, 38; Du legst .. den Namen eines Stroms dem winzigen R.° bei. Rückert W. 3, 89 ꝛc. — d) Mz.: Frischer .. Trinkwasser sprudelt allenthalben aus den R–en der Berge, wässert in künstlichen und natürlichen Rinnen [s. d.] die Matten. Gartenl. 9, 601a; Zahllose Bäche und R–e rieseln ꝛc. Kohl A. 3, 18; Die alten R–e des täglichen Lebens schienen gesprengt oder überflutet. König Thäm. 1, 279; Durch tausend kleine unscheinbare R–e [Kanäle] ist die alte Literatur unaufhörlich in reichlicher Fülle übergegangen in den Körper unserer mittelalterlichen Literatur. Pyra Gsch. 60; Diese schmalen und tiefen von hohen Häusern gehaltenen R–e des Verkehrs [die Gassen]. Hacklaender Erz. 1, 5; Tschudi Th. 476 ꝛc. — e) vereinzelt: Zemehr die Gebirgsbäche .. über ihre gewöhnlichen Rinnsäle austreten. Grube 3, 120; Kohl A. 3, 283 ꝛc. — 2) s. Renn 1 3. — -st, f.; -n: Rinnsal, Runs: In allen R–n fließen Bäche. Auerbach Zof. 5; Eine R., wo sie .. die Baumstämme herunterschleifen. 163; Gr. 117 ꝛc. — -sel, n., -s; uv.: 1) s. Renn 1 3. — 2) in Zssg.: Ger: a) rinnendes Wasser: Die braune Felswand allerwärts | schickt ihm [dem ausgetretnen Rhein] ihr dunkelgelb G. Freiligrath 2, 222; Bis zum kaum bemerkbaren G., das Tropfen bei Tropfen hervorsickert. Kohl Südtr. 1, 72; Volger GE. 184. — b) eine gerinnende oder gerunnene Flüssigkeit: Es scheidet sich aus den ausgeflossenen Safte [der Guttapercha] ein festiges G. ab. Karmarsch 2, 210; Mit Säuren versetzt, entsteht darin ein G., wie in der Thiermilch. Liebig Th. 44 ꝛc., auch z. B.: Wie schön das Blut-G. | dem blechen Cerebrono läßt! Lenau Sav. 166.

Rinschen, intr. (haben): brenschen (f. d.), wrinschen, z. B. Comenius Sprachenth. (1648) 178.

Rinse, f.; -n: Bot.: bei Oken die Zunft der Pflaumenlilien, dazu als Gatt.: die Ahren-R–n.

Rinol ꝛc.: f. Regal 1 und rigolen.

Rippach: f. Arsch und z. B.: Er stand da — natürlich wie der bekannte Mann von R. Müller kurd. 1, 109 ꝛc.

1 Rippe, f.; -n: Rippchen, lein; -ns: 1) bei den Wirbeltieren die bogenförmig gekrümmten Knochen vom Rückgrat nach der Brust zu, und zwar theils unmittelbar mit dem Brustbein durch Knorpel verbunden (wahre, ganze, lange oder Brust-R–n) oder nur mittelbar (falsche, halbe, kurze oder Bauch-, und nam. bei den Schlächtern Fehl-R–n), f. Bech An. 128 ff.; Oken 4, 23 ff., bei Diesen auch: (sehr verkümmerte) R–n an den Halswirbeln oder Hals-W., die sogen. Querfortsätze —: Einem die R–n (im Leibe) entzweischlagen; zerbrechen; Zu sonst noch Wer auf zerbrochen R–n erpicht? Abahsprache 5, 127 ꝛc.; Jemand in die R–n stoßen, in die Seite, auch übtr. (f. R–n-Stoß), z. B.: Wozu das Stechen, wenn sie gleich darauf mit den Worten: „Hab ihr den Maler Lenz gekannt?" ihn unter die R–n stößt. Börne 3, 351; Die Deutschen haben eine Elephantenhaut; zarten Kitzel fühlen sie nicht, man muß ihnen eine Stange in die R–n stoßen. Börne 2, 447 ꝛc.; Ich soll meine R–n [meinen Leib] pressen in eine Schnürbrust. Sch. M. 2, 191; Ich will dir das Aas und den R–n stampfen. 265 ꝛc.; Einem Roß, dem man alle R–n unter der Haut .. zählen konnte [vor Magerkeit]. Hebel 3, 238; O, die Natur, die zeigt auf unsern Bühnen sich wieder | spitternackend, daß man jegliche R. ihr zählt. Jenien 396 ꝛc.; Gott der Herr baute ein Weib aus der „Rippe", die er von dem Menschen nahm. 1. Mos. 2, 21. [s. G. 4, 44; Mendelssohn (Engel 1, 301) ꝛc. und daher sprchw.: Wir stammen Alle von Kram's R. [Eva] und R. — Weitesstück, z. B. Knetzel 4, 137; Spindler Vog. 1, 53 ꝛc. — 2) (f. 1) auch zur Bez. von etwas mehr od. minder R–n-Ähnlichem, z. B.: a) R–n und Reifen [f. d.] der Krinolinen. König Thäm. 1, 23, die ihnen Haltung gebenden Bogen und Bügel. Dazu: Diese durchgippten Unterkleider. Mar. 1, 72. — b) die kleinen Erhabenheiten einer gerieften oder gereiften (f. d. 4c), gefurchten Fläche, z. B.: Der Boden des Trinkglases mit R–n oder fergleichen verziert. Karmarsch 2, 138 ꝛc., bei Zeugstoffen, ferner z. B. an Schalen von Kondylien: Die gemeine Schildschnecke hat quere und strahlige R–n. Oken 5, 415; Die gemeine Kitzschnecke .. weiß mit Längs-R–n. ebd.; Quer-R–n ꝛc. (f. c; q und rippen), auch z. B. als Name einer Art Herzmuschel, Säge-R., Cardium muricatum. — c) schmale schroffe Vorragung, z. B.: Exklimmt der Brüstung R. Arnhard 387 und nam. (f. Riff) von Felsen ꝛc.: Du mußt des Felsens alte R–n packen, | sonst stürzt sie [die Windsbraut] dich hinab. G. 11, 172; Von kahlen und meißens mit Schnee bedeckten R–n und Klippen eingeschränkt. 14, 240; Auf der Felsen nackte R–n | kletterst sie mit leichtem Schwung. Sch. 50b; Tschudi Th. 219 ꝛc., auch: Felsenrippe und Felsen-R. | flog vorbei [dem Schiffenden]. Freiligrath Bel. 2, 49; Platen 4, 135 ꝛc.; In die nackten Jura-R–n | zwischen Felsgeklüft und Klippen | hängt ein Steinbock eingekeilt. Schwab 444 ꝛc. — d) Baul.: „die vorspringende Abgrenzung der versch. Gewölbfelder. (Brugger 2, 248); die unterhalb vorspringenden verschiedentlich gegliederten Theile der Gratbogen. Gw

Kunstarch. ꝛc.: Wie zuletzt jede R., jeder Knorf als Blumenknauf und Blattreihe . . erscheint. G. 21, 219; Die R-n und Leisten der Pfeiler, welche die Decke tragen. Kobl G. 3, 162 ꝛc., ſ. auch p. — e) Bot.: R. (Costa): hervortretende Streifen, z. B. an Doldenfrüchten: Die Gerieſungen zwiſchen den R-n (oder Rieſen) heißen Thälchen und tritt die Mitte derſelben wieder hervor, ſo entſtehen dadurch Reben-R-n oder -Rieſen ꝛc., ferner bei Blättern die auf der Rückſeite hervortretenden Adern, ſo beſ. der Mittelnerv (ſ. Nerv 3b) oder Mittel-R., Haupt-R. (Oken 2, 223) und im engern Sinn auch: die daraus entſpringenden und ziemlich gleichlaufend nach dem Rande gehenden oder (Reben-R-n) —: Die R. des Stiels bittet ſich zollinger aus. G. 2, 292; Innen ſich die mittlere R. des Stiels verlängert und die von ihr entſpringenden Neben-R-n ſich mehr oder weniger nach den Seiten ausſtrecken 36, 23; In einer Reihe von mehrern Blättern ſcheint ſich bei der Dattelpalme) die Mittel-R. ver. ebd.; Die Blatt-R-n der Dattelpalme. Schwerdt 1, 34 ꝛc., ſ. o. — f) Deichb.: Streifen von Raſenſtücken, die man auf den Wellen anlegt, damit ſich mehr Land anſetze. — g) Feuerw.: das Seil- und Bindewerk an den Feuerkugeln. — h) Glockengieß.: die Durchſchnittszeichnung einer Glocke (?) Compr. — i) Hüttenw.: die die Bleche des Kreibehuts zuſammenhaltenden eiſernen Schienen. — k) Kriegsk.: R-n. Batterie-R-n, der Länge nach unter die Bettungen in die Erde gelegte Balken, auf die quer Bohlen gelegt werden. — l) Schiff.: die Inholzer oder Spanten, die mit dem Kiel (gleichſam als dem Rückgrat) und den Steven das Gerippe des Schiffs bilden, das dann mit Planken bekleidet iſt: R-n des Kahns. Alexis Roxy. 41; Beſetzen . . ſtatter Planken und „Ribben“. G. 5, 195; Das Schiff mit Eichen-R-n. Sch. 60b ꝛc., ſ. ferner Spant, Fußg. — m) Schlächter.: R. — R-n-Stück (ſ. d. und R-n-Speer), das zwiſchen den R-n befindliche Fleiſch (mit der R.), Bein-R. ohne die R.; Rinder-, Schweine-R-n; Falſche R., zw. zwei R-n an der Vorderbruſt des Rinds ausgehaun; Schoß-R-n, aus dem Schoß gehaun; Dicke oder Dick-R., das dicke Fleiſch über den Schoß-R-n nach dem Vorderviertel zu: Scham-R., R-n-Stück da, wo die falſchen oder Fehlrippen anfangen (ſ. engl. sham = falſch), vgl.: „Die Schenry (Schartyp oder Schor-ripp?), jener Theil der R-n ſammt dem daran befindlichen Fleiſch, welcher von jeder Hälfte eines am Rückgrat aus einander gehackten Rindes übrig bleibt, nachdem der vordere aufs Brustbein zulaufende Theil derſelben (die Zwerch-R-n) weggehauen worden.“ Sam. 3, 370; Spann-R. R-n-Stück vorn am Kamm (ſ. d. 10). — n) Schloſſer. — Raſe 20. — o) Tabaksfabr. ꝛc.: die holzartigen R-n (ſ. e) oder Adern in den Blättern. Dazu: Die feinſten Karoten werden . . aus virginiſchen Blättern gemacht, die man entweder ganz oder theilweiſe oder gar nicht entrippt, ſo daß nach der Qualität der Blätter und dem Entrippen der Preis ſich ſtellt. Hermesch 3, 445, auch: abrippen, — p) Waſſerbauk.: die wagrechten Hölzer an den krummen Schleuſenthüren. — q) Weber.: (ſ. b) bei gerillten — im Gegz. der glatten — Zeugſtoffen die ſtarken, hervortretenden Einſchlagfäden u. ä. m.

Anm. Ahd. rippi, mhd. rippe, n., ſ.: Das Nipp. Sam. 3, 119; Widrom (Wachern. 3, 449 [36]), vgl. II und Reff. Im niederr. Ruſipe. und Schreibw.: Ribbe, z. B. Erzel 1, 201; G. (ſ. 2b); Mendelsohn (1. Mos. 2, 22 ff.); Wachern. 2, 219 [27] ꝛc., bei Luther (ſ. 1) Riebe.

Fußg. ſ. 1; 2), ferner: Batterie-[2k]; Blatt-[2e]; Dick-[2m]; Eichen-[2l]; Fibl-[1; 2m]; Felſen [2c]; Hänte-[2e]; Längs-[2b]; Mittel-, Neben-[2c]; Outer-[2b]; Rinder-[2m]; Säge-[2b]; Scham-, Schön-, Schoß-, Schweins-, Spann-, Zwerch-[2m] R.

II. Gerippe (Geripp), n., -s; ux.: 1) bei den Wirbeltieren das Knochengerüſt ohne Fleiſch und Bekleidung, Skelett (ſ. Nippe 1). Boh Am. 61; Der Blätterer Knochen-G. Platen 2, 304; Ein nacktes Todten-G. U. 2, 72 ꝛc. So z. B. auch von dem in ſolcher Geſtalt abgebleichten perſonif. Tod: Sch. 15b; Wie das G-e ſchwingt hinter dir die Hippe. Rückert Mak. 1, 85; Sch. 22a; 207a ꝛc.; Ein nacktes Angſt-G-e. S. 15. 152; Tod! als Zurcht-G-e | ſchaut ich ſelbſt im Kindheitstraum dich nie. Matthiſſon 58; Freund Hain, das Furcht-G-e mit der Senſe. Muſäus Pl. 2, 143; Das Schreck-G-e ꝛc. Ferner zur Bez. eines hagren Leibs, der gleichſam ſleiſchlos nur aus Haut und Knochen beſteht und hagrer, dürrer Weſen: Der ganze Körper war zu einem bloßen G-e abgemergelt. Forſter N. 1, 364; Ein mageres G-e, | trant es [das Pferd] ꝛc. Stein 3, 392; Ein Leib | . . mehr G. als Lab. Günther 451; Ich bin ein Maler aus Florenz und halte mich hier auf, um nach den leblandiſchen Weibern und venetianiſchen Fleiſche zu weiden. Heinſe R. 1, 20; Ein dürrer Eſel . . . | ſein Eſel, ſondern ein G-e. Schiwer 107, vgl.: Ein dürrer Eſel oder ein G-e | von Eſel. Hamler 3, 3, 41; Muſäus Pb. 2, 192; Die in ihrem 50ſten Jahre . . glauben, daß die ſchönen Kinder, ſo bald ſie ihr göttliches G-e erblicken, ſenzen. Rahner 4, 196; Ein wandelndes G-e, das erſchreckſichſte Bild des zehrenden Kummers. Sch. 702b; 211b; Wenn ich anders mein G-e in Sicherheit haben will. Chamiſſo 4, 199; Auf deren Gaſſen G-e von Pferden grafeten. W. 7, 13; Sich zu G-n arbeiten und hungern. 91; Luc. 1, 147 ꝛc.; Das das arme Dunſt-G-e bald vollends im Windhauch darüber hinſtiebt. Fremdler 2, 22 ꝛc.; Mundartl. mſſl.: In dem menſchlichen Gerippel [Leib]. Schiera Eſſ 1, 75. — 2) (ſ. 1) übtr. z. B.: Mancher Baum, den ich . . als das G-e eines erfrornen Unbekannten meiner Blicke nicht werth hielt. Chamiſſo 4, 161, einigermaßen perſonif. von dem (im Winter) entlaubten; Vom alten Baum-G-e | romantiſch überdrüut. Matthiſſon 136; Raſch mit des Tritonen Stoß | bricht er die grauſamen Säulen | aus dem Erd-G-e los. Sch. 56b (ſ. Erdleib); An Feld-G-e. Schrammer 2, 400 ꝛc. und namentl. von etwas Zuſammengefügtem, Aufgebautem ꝛc. (körperl. oder geiſtig) ohne die Ausfüllung und Bekleidung, z. B.: In einem Nu war die Hütte abgedeckt. . . . Als das G-e hin- und herſchwankte. G. 20, 147; Das Gerüſt eines Haus-G-es. Kobl J. 2, 372; Im Sparrwerk eines Hauſes . . . Dieſes Bau-G-e. Jp. 7, 173; An dem Balken- und Latten-G-e [im Theater]. G. 16, 62; Ich machte das G-e [des Modells] von Holz. 29, 111; Ein Schiff . . . deſſen G-e fertig ſteht. 23, 58 (ſ. Nippe 2); Leib 1; Rumpf 5); Ein faul G. von Boot, ganz abgetakelt. Zehrgel Sch. 3, 20; Boots-, Kahn-, Schiffs-G-e; Des Kreis Schelter-G. V. 4, 11 (ſ. Wrack) ꝛc.; Das G-e des Heers. Max Wirth Grundzüge d. Nationalökon. 2, 30 — cadre (frz.), „der Lehrkörper“ der Officiere, als Stamm des Heers; Das iſt das G-e des Romans. L. 5, 40; So will ich Ihnen vorher den Plan [der Ode] mittheilen. . . Was ſagen Sie zu dieſem G-e? Verlohnt es ſich der Mühe, daß ich es mit Fleiſch und Haut umgebe? 12, 82 (ſ. 6, 258); Mein Oden-G-e. 83 (vgl.: Noch ein zweites ſolches Skelett. 84 u. Platen 2, 27b); Logiſches Wettergerüſt, gliedriges Chrien-G. Rückert 2, 293; Um die flüchtige Erſcheinung zu haſchen, muß der Philoſoph ihren ſchönen Körper in Begriffe zerfleiſchen und in einem durftigen Wort-G-e ihren lebendigen Geiſt aufbewahren. Sch. 1151a ꝛc.

Kipp-el: ſ. Gerippe 1, am Schluß. — **-eln**: 1) refl.: ſich von der Stelle rühren, ſich rücken. Stein (ſ. 1. 12, 126 u. 128); Jetzt ſtanden die Zungfern wie angegoſſen und „rumpelten“ ſich nicht. Kähne Fr. 36; Sie können ſich | nicht r., bis ich ſie erlöſe. Zahrzeit Sch. 3, 115; Ich zirpelte mich und ſchüttelte mich, daß der ganze Heuſchober übern Haufen fiel. Wetzke Kem. Op. 3, 41 ꝛc., ſ. Brand 237; Weinrod 76a; Sam. 3, 9 und rappeln. — 2) tr.: ſ. riſſeln 4. — **-elrei**: ſ. Rüttel-Reigen. — **-en**, tr.: mit Rippen verſehn, nam. in den Bedd. v. Nippe (2b, c und q), vergl. illen, reifeln ꝛc., zumeiſt im Partic. (ſ. rippig), z. B.: Des Meers gerippter Sand. Freiligrath 1, 339; Grane gerippte Gründe. Freie Bv. 1, 123; [Das Blatt,] viel gerippt und gezackt. G. 2, 292, Auf der hervorſtehenden Kante leicht gerippt und geſtreift. Kobl Frl. 2, 197; Quer gerippte [Muſchel-] Schalen. Oken 5, 214; Gerippte Papier-Bogen, -Formen, z. Binderaht; Gerippte Zeugſtoffe, ſ. Nippe 2q und Ribbs und Flintenlauf-Rypper. Kobl G. 1, 14 der die Flintenläufe reifelt ꝛc. — Fußg. z. B.: Ab-, ent-r., ſ. Nippe 2o; durch-r., ſ. Nippe 2a. — **-ig**, a.: gerippt, z. B.: R-e Blätter; Ein-, zwei-, drei-e-e Blätter (nach der Zahl der Hauptrippen) ꝛc.; Die viel-e-en Schlangen ꝛc.; Die felſen-e-en Seiten [des Bergs]. J. 245a; Staarl-e-e Pferde ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Name einiger (gerippten) Agkelſerten: Sauer, ſüßer R. ꝛc. — **Kip(p)s**: ſ. Nibbs und raps.

* **Kiſalit** (it.), m., -(e)s; -e: Bauk.: Verjüngung.

I. Kiſch, a.: 1) (mundartl.) grade, aufrecht, ſ. Brem. Wörterb. 3, 508 und z. B.: Unſer Nacken kann nicht ſo r. wie der Ihrige ſtehen. Müller Ph. 2, 80; So groß . . ſtark und r. Rosenhagen Fr. 294. — 2) hurtig, raſch, (ſ. b.), z. B.: Ein r-es, ſchnell lodrendes Feuer. Kunſche Kochk. 27 ꝛc., nam. adv. und beſ. oft im Zuruf (interjektionsartig): Eile r.! J. Sam. 20, 38; Friſch, r. an die Arbeit! Alexis H. 1, 2, 303; Drum war er mit dem Degen r. Arabt 205; 221 ꝛc.; Und zieht in die Höhe zum Balken ihn r. Voyage 5, 61; R. tummle dich! Voie (Matthiſſon A. 8, 132); R., raſch quer übern Kreuzweg gung's. J. 70a; Nun r. und raſch den Kreis geſchlungen. 303a; R. auf und fort! 53a 71a; 157a; 212a; 236a; 291a; 298b ꝛc.; Sonni Tr. 1, 106; Freiligrath Pen. 45; [Taſt] ich r. mit beiden Füßen | ins Mittelalter ſprung. Garb. 91; So r. und friſch, wie ein Fiſchlein in ſeinem Element. Salz 3, 240; Goethe U. 2, 305; Hippel Leb. 1, 27; Daß ſich r. | ſeines Verderbens letzter Tag herbeimachet. Pfeffel (Wachern. 2, 126 [40]); Reinhard 132; Da muß man fliegen r. und raſch. Rosenhagen Fr. 322; Arrachſus Reiſ. 6, 26; Bring es r. Weiſe Abſ. 329; 301; R. | vom Pferd herab! W. 10, 147. — 3) (ſ. 2) mundartl.: früh; Wir kommen zu r. Weiſe Zak. 115 ꝛc., ſ. Weinrod 78a; Brend 237 ꝛc.

II. Kiſch, m., -es; -e: (mundartl.) Gefäll (1).

Kiſche, n., -s; ux.: (ſchlef.) dürres Reiſig, vom riſch. u. — röſch (ſ. d.). Weinrod 76b: Eine Grube, welche mit dem G. zugedeckt war. Schwinichen 1, 220.

Kiſcheln, intr. (haben): mit hellem Tone raſcheln (ſ. d.): R-d u. raſchelnd. ETAHoffmann Ausgw. 7, 245; Es r. und rauſchen die dunkeln Büſche. 346, vgl.: Als er es ſo im Laube riſpeln hörte. ohne Schmj. 231.

Kiſcht, n., -(e)s; -e: in der Lauſitz: ein am Verderwagen quer über den beiden Armen befeſtigtes, die Deichſel hoch haltendes Holz. Adelung.

* **Kiſiko** (it.), n., -s; -s: ein Wagnis und die damit verbundene Gefahr des Ausgangs. — **Kiſk-ant** (frz.), a.: waglich; mit Riſiko verbunden. — **-ieren**, tr.: Gefahr laufen; etwas Riſkantes wagen; waghalſen (ſ. d.).

Kiſp-e, f.; -n; -chen, -lein; -n-: 1) (ſ. Raſpe. Anm.) mundartl.: Reiſig, Strauchwerk: Die Dornenäſte und R-n, mit welchen er den [durch ſein Feld] Wandernden verſtändlich machen wollte, wo der Weg ſei, waren allemal in wenig Nächten niedergeriſſen oder aufgeretzen. Hebel 3, 1. — 2) (ſ. 1) Bot.: R., Panicula, der Blütenſtand, deſſen beſondere Stiele der Länge nach ſtehn und äſtig ſind; Dolden-R., Cyma, Afterdolde, der Blütenſtand, deſſen allgemeiner Stiel ſich in einige Äſte auflöſt, — von oben geſehn, der Dolde ähnlich, z. Oken 2, 45; 43; 3, 383; Blüthen in einer End-R. 967 ꝛc.; Die ſchwanken R-n der Hirſe. Freyreg Bild. 2, 95; Haber, der . . . nicht . . . in Ähren, ſondern an dem Obertheil des Halms einzeln in ſogenannten Riſſen oder R-n zu wachſen pflegt. Ann. Ök. 1, 1171; Der Hafer tritt in die R., vergl.: in die Ähren ſchießen ꝛc. Auch als Name von Pflanzen, z. B.: R. — Taubhafer; Wald-R., Poa nemoralis ꝛc., auch: (Gras-) Roſpe (ſ. d.) und: Das man den Haber durchaus nicht in ſeine Riſpeln wachſen laſſe. Reichart Gart. 3, 33, ſ. Raſpe, Anmerk. und Sam. 3, 142 (Das Raſpeln, Rüſpeln — isländiſche Flechte, „Riſpaſt“. Brockes-Muſe 1, 141). — 3) Bauk.: R. eine gegen die Sparren des Daches in entgegengeſetzter Richtung liegende Stuhlſäule; Wind-R-n (Windlatten), von dem einen Giebelbalken quer aufſteigende, innerhalb des Daches mit ſämmtlichen Sparren befeſtigte Hölzer. — 4) Weber.: Beim Anfang eines jeden Ganges legt man [z. b. der Zetteinde] mit den Fingern der linken Hand immer einen oder zwei Fäden herauf und ebenſoviel herunter und nennt ſolches die R. . . Iſt man mit dem Zetteln fertig, ſo wird das Gerüſpe unterbunden und dabei ein jeder Gang beſonders abgetheilt. S. 19, 47; 50. — **-el**: 1) f.; -n: ſ. Riſpe 2, auch: Mark-R. — deutſche Tamariſke (ſ. d.). — 2) m., -s; ux.: a) „Gehänge von Zwiebeln, Vögeln, Obſt und

dgl.“ Sim. — b) Wollt ihr's nicht glauben, ſo nehmt den R. zu Pfande. Weiſe Mal. 77 (ob = Prügel?, ſ. etwa Riſpe 1 = Ruthe ꝛc.). — -eln: 1) intr.: ſ. rnſcheln. — 2) tr.: einritzeln, kritzeln: R-n noch oft in das weiſſliche Waidlatt ſeiner Liebſten. Sonnenberg D. 1, 496. (ſ. grufeln 492). — -en: 1) intr. (ſein) in Zſſgg.: Ab-, Aus-r.: aus der Riſpe ausfallen, von den Haferkörnern (dem Hafer). — 2) tr.: a) bei Winter- oder Sommerſtoppel zuerſt immer eine Furche um die andre pflügen. Schweiz Term. 454. — b) ſ. riſpig. — -ig, a.: Rüſpen tragend; riſpenförmig: R-e (oder gerſpelte) Gräſer ꝛc., panicolatus.

Riſs, m., -es; -e; -chen, lein; ſ: 1) das Auseinander- oder Entzweireißen (ſ. reißen 2) und die dadurch entſtandne Lücke [vgl. Riſs(e). Spalte). Kluft ꝛc.], zunächſt körperlich, dann auch übtr. auf Geiſtiges, z. B. mit dem Begriff der ungehörigen, fehlerhaften, die Ganzheit zerſtörenden Lücke (a—d), ſo: a) körperl.: Wenn der neue Lappe reißt vom alten Kleide, wird der R. ärger. Mang. 9, 26: Das Haus gewann [bekam, erlitt] einen großen R. Luk. 6, 49; Wie ein R. an einer hohen Mauer [ſ. b]. Jer. 30, 13; 22, 9 ꝛc.; Eine Glocke, die einen R. hat, .. klappert [ſ. Riſs]. S. 3, 185; 19, 63; So bilden ſich leicht R-e in dem Email. Kormarſch 1, 717; Daß nicht der Schutt ins unbewehrte Reich | hereinbrach, wie die Fluth in einen R. Zachtzel Sb. 7, 22; Durch die Himmel geſchieht ein R. | und innerlich ſchauert die Erde [ſ. Mauk. 27, 51]. Herl. (Wochrn. 2, 1275[30]); Der gefährliche R. im Gebäude [übertr.: die Kirchenſpaltung] wäre nicht eingetrochen. Tieck A. 2, 20; R-e in der Platte des Kunſtſtechers, z. B. auch durch das Ausfahren der Matrizennatel ꝛc. — b) (ſ. a) zunächſt in Bezug auf Wallbrüche (ſ. d.) und Breſchen (ſ. Breche II 3) heißt es in ſprchw. Rdd.: In Halländer Stüffer. 1, 250) oder vor (Ps 3, 153) den R., vor die R.' und Brüche (Günther 901) treten; Sich vor (ſorſter Br. 2, 192; ſagen (ſ. 5, 117); Nicolai 5, 201). veralltend: für (ſ. 3, 351) den R. ſtellen, deckend und vertheidigend, vergl.: Daß es immer der unſinnigſte Sokrates iſt, den Plato vor den R. ſtellt. W. 23, 222; Er beſchloß ſie zu vertilgen, | wo nicht Moſes .. | ſich in den R. geſtellt vor ihn, | ſeinen Grimm zu wenden. Mendelsohn — Wo nicht M. .. den R. aufgehalten hätte. Pſ. 106, 23 ꝛc.; Vor dem (ſ. 10, 12; W. Luc. 1, 422 ꝛc.). veralltend: für den, auch: vor den (ſ. R. 2, 278; W. Art. 1, 1, 15) R. ſtehn, vgl. ſeltner: Ich ſucht' unter ihnen, ob Jemand ſich etwa [zu einer] Mauer machte und wider den R. ſtunde gegen mir für das Land, daß ich's nicht verderbte. Hſ. 22, 30 (ſ. o. Pſ. 106, 23); Wrendli muß zur Zeggeli in R. ſtehen. Gotthelf U. 2, 301 ꝛc. — c) (ſ. a) übtr. auch auf das Zerreißen innerlicher, verwandtſchaftlicher Bande und die Zerſtörung und Lücke in dem daraus Verbundnen: Daß der Herr einen R. gemacht hatte in den Stämmen Iſraels. Richt. 21, 15 (vgl.: Heute iſt ein Stamm von Iſrael abgebrochen, 6); 1. Chr. 15, 13; Wendt. 18, 20; So erleben Sie den gewaltſamen R., den ich in jedem Sinne mitempfinde. G. Zeit. 1, 216 [den Selbſtmord des Sohns]; Zerreißen ſoll das Band der alten Liebe, | nicht ſanft ſich löſen und zu wilde den R., | den ſchmerzlichen, noch ſchmerzlicher wir machen. Sch. 3, 373a; Umarmt euch! laßt mich dieſen R. | ſchnell heilend ſchließen, eh er ewig wird. 461b ꝛc. — Ungew.: Daß der Herr einen ſolchen R. an Iſa thät. 2. Sam. 6, 8, ihn „hinweggerafft“. Sim, zur Züchtigung, vgl. 2. — d) (ſ. a) weidm.: R.: vom vierfüßigen Raubthier zerriſſenes Wild; auch: die bloße Haut ſolches Wilds. Auch der Ort, wo Das geſchehen, heißt R. oder Fang [nam. beim Luchs. 251]. Fande Br. 281. — Ferner ohne den (e—g) andre wenigſtens mit zurücktretendem (h—i) Begriff des Fehlerhaften, Ungehörigen, ſo: e) Von einem Stück Leinwand eine beſtimmte, durch einen kleinen Einſchnitt bezeichnete Elleneahl; auch einen R. nach dem Baren abreißen ꝛc. — f) Schuhmach.: ein ſchräger Einſchnitt ins Leder, die Naht danach zu führen. — g) Bergb.: ein ſogleich vom Tage aus hinein getriebner Bau bei zu Tage ausgehnden Erzgängen. — h) eine Spalte, Ritze, Öffnung: Durch ein klein Öfftlein oder R.lein [der Augen]. Aeſ Sp. 217; Durch den R. nur der Wellen | erblickt er [der Alpenjäger] die Welt. Sch. 510b; Dem Tag ſie weehen ferne, | verſtehen ihm die R. [die Bienen in ihrem Bau]. Apee (Wochrn. 2, 249[22]). — i) (ſ. h) Durch den R. geborſtner Klippen | trägt ſie der gewagte Sprung. Sch. 56b ꝛc. und nam. (vgl. Riſſe 2a und Sim. 3, 134) — Schlucht ꝛc.: Nördliche Felſen, .. Gebliche R-e, vom Regen ausgewaſchen. Ewſe Denkw. 6, 504; Zener weiſſe kahle R. zwiſchen dem Grün darunten an der Bergleine, eine Holzriſſe, iſt unſer Nachweg. Haubſt. (61) 1, 335 ꝛc. — 2) (nqw.) das Reißen, Ziehn, der Zug: Langt nach dem Seile ſtumm, | thut einen R., — es läutet. Arndt (das Glöcklein des Glücks); auch — wohl von der ſchnellen, reißenden (ſ. d. 8c) Bewegung der Ruthe, des Stocks ꝛc. (vergl.: Schmiß, Schwung), doch ſ. auch Haar-R. 2, namentl. in Mz. — Schlag: Schm.: Da gab's wohl R-e? .. Stiche aus dem Salz. Horn thD. 2, 146; Wie Deutſchland .. eine ſcharfe Ruthe verdienet, dennoch der gemeinige Vater aller Barmherzigkeit dem Teufel noch nicht den rechten R. geſtatten will. Luther 6, 316b ꝛc. — 3) eine gerißne (ſ. d. 3) Zeichnung, wo nur die Haupttheile mit einfachen Linien, aber auf Grundlage genauer Meſſungen unperſpektiviſch angegeben ſind, nam. oft von Bauten ꝛc. (ſ. Zſſgg.), auch übtr., nam.: der Etwas als Grundlage dienende Entwurf und Plan (ſ. d. 1g und 2): Ein R. zu etwas [Aufzuführendem]; Ein R. von Etwas, ein Abbild gebend, Skizze ꝛc.; Nie wird ſie reigend genug beſchrieben, | der beſte R. bleibt ein Verſuch. Gellert 1, 320; Das Projekt zur Verſchönerung der Stadt, deſſen Ausführung von den R-en und Plänen .. in die Wirklichkeit überzugehen anfing. G. 21, 199; Er legt neue R-e vor. 39, 119; 22, 12; 26, 343; Der R. zum neuen Theater. Sch. 4, 235; Verkauft in dieſes Tages R. Heller 167, miteingeſchloſſen in Das, was nach dem Plan der Vorſehung aus dieſem Tage hervorgehn wird; Hier iſt mein R., der ſoll euch leiten. Pfeffel Po. 3, 161; Ob mein Adelsbrief älter iſt als der R. zum unendlichen Weltall. Sch. 184b; Dies iſt ein ſchwacher R. von jenem Wunderwerk. W. 25, 65 ꝛc. — 4) ſ. Riſt.

Zſſgg., leicht zu mehren, ſ. Spalt und die Zſſgg. von reißen, z. B.: Ab-: 4) [1] ſelten: das Entreißen: Durch ſolchen A. und Beraubung [Tod] meines Töchterleins. Schwenkfeld 2, 223. — 2) [3] ein Riß von Etwas, Skizze (ſ. d.), eig. und übtr.: kurze Schilderung: Große geographiſche Abbildungen. .. Gleichfalls mit A-en einzelner Reiche. G. 19, 53; Einen leichten A. meines Lebens. 29, 373; Der Anfang des zweiten Theils giebt einen kurzen A. der im erſten verhandelten .. Principien. 39, 347; Wochrn. 4, 311[11]; Wenn das Epigramm] einen A. nur von einer Wunde macht. 2, 547[34] (Wernike); Wo der Mann von Stande froh iſt, ſatt eines Abgriffes, doch ein A. von einem Menſchen zu ſein. Jp. 5, 179 ꝛc.; Schöne Gips-A-e antiker Köpfe. G. 22, 142; Dieſe Fülle von Beziehungen in einen Geſammt-A. zu faſſen. Ewſe Denkw. 2, 374 ꝛc.; Einen geordneten Lebens-A. 5, 228; Chem. 6, 136 ꝛc. — Auf-: 1) [1] ſelten: Es kann Linderung geben, wenn man .. die Binde wegreißt; aber die Wunde wird gefährlicher durch dieſen A. Hippel Leb. 3, 43. — 2) [3] A., Stand-R., architektoniſche Zeichnung der äußern Anſicht, ſ. beſonders Sulzer 1, 229, vergl.: Bau-R. G. 22, 22; Da ſich von einen durch Abbildung kein Begriff geben läßt; denn im architektoniſchen A. erſcheinen ſie eleganter, in perſpektiviſcher Darſtellung plumper als ſie ſind. 23, 272; 54; Die Baukundigen mögen und davon Grund- und A. überliefern. 324 (27, 307; 31, 365 ꝛc.); Die ſchöne Form der Kirche und der Kuppel gleichſam in einem feurigen A. zu ſehen. 24, 44 (vergl.: In einem feurigen Um-R-e, 43); 26, 343 ꝛc. Übtr.: Perſpektiviſcher A. Jp. 4, 91; 7, 130; 19, 24 ꝛc. — Äuß-: [1]: nam. (weidm.): der Eingriff in den Boden mit den Schalen, wenn das Wild nach dem Schuſſe Flucht gemacht [ausgeriſſen]. Fande Br. 240. — Bälken-: 1) [1] Riß, Skizze in einem Balken. — 2) [3] die Balkenlage eines Gebäudes verſtellend, z. B.: Dach-B. ꝛc. — Bäu: [3]: Ein neuer und ausgearbeiteter B. .. Er verfertigte Grund-A., Auf-R. und Durchſchnitt des Hauſes. G. 22, 22; B-e der Luſtſchlöſſer für die Zukunft. Jp. 48, 1 ꝛc. — Berg-: [1]: ſ. Erd-, Felſen-R.: Wie ſie .. | durch wilden B. höchſt behaglich ſteigt. G. 31, 179. — Böden-: 1) Riß, Spalt in einem Boden, nam. Korn-Boden ob. -Speicher ꝛc. — 2) ſ. Boden-Recht 4. — Decken-: nam. [3] architektoniſche Zeichnung der Decke oben in Zimmern. — Dürch-: [1]: das Durchreißen. — Ehren-: Ehrenkränkung. Grimm. — Ein-: [1]: das Einreißen. Luther 5, 1216 ꝛc. — Erd-: Erdeinſturz, z. B. durch ein Erdbeben und dies ſelbſt. Thümmel Kl. 20 und nam. [4]; Sie fuhren aus einen G. zwiſchen zween Bergen hinauf. Forſter R. 1, 210; Wo der ſchmale Berg von Waltwaſſern zerriſſen, durch einen tiefen Einſchnitt iſoliert, die Verſiegung verſagte. Konſtantia verſuchte den G. zu umgehen. Nürnberger R. 2, 142 ꝛc. — Feder-: [3]: Federzeichnung, ſ. Federumriß. — Fein-: [1]: ſeine Spalte, kleiner Sprung, nam. im Email, in der Glaſur von Geſchirr ꝛc.: R-e, die nachher am Feuer zu Sprungen werden. Rumohr Kochk. 32. So auch: Haar-R. [haarfein]. Kormarſch 1, 722; 3, 488; 492; 500 ꝛc. — Fell-: Name mehrerer für heilkräftig gegen das Augenfell gehaltnen Pflanzen, ſo: Alcea rosea; Malva alcea; Leontodon taraxacum; Hypecoum, — bei Adelung als neutr. — Felſen-: [1]: (vgl. Erd-R. ꝛc.). Hätzel Hint. 293; Nicolai 4, 130; Ein Regenſtrom aus F-en. Sch. 80b; Schilling Schw. 1, 25; In Stein und F-en. Iper (Wochrn. 2, 287[22]). — Feuerſchafts-: [1c]. — Gruben-: [3]: markſcheideriſcher Riß der Grubengebäude (Grubenkarte). ſ. Grund-R. — Gründ-: [3]: ein Riß der Grundfläche eines Gebäudes ꝛc., ſ. Bau-R.: G., Auf-R-e, Durchſchnitte, perſpektiviſche Zeichnungen. G. 26, 255; 342; 27, 307 ꝛc.; Ein vollendetes Bild von einem Grubenbau geben die von dem Markſcheiden nach Aufnahmen (Zügen) entworfenen Karten, bei denen man (General- und Special-)G-e [oder Sohlen-R-e], Horizontalkurvenſchnitte, Profil- und Seiger-R-e unterſcheidet, von welchen die letzteren auf eine Vertikal-Ebene projiciert ſind. Karmarſch 1, 166; Grubenkarte [oder Gruben-R.] eine Mappe, an welcher alle Grubengebäude nach ihrer richtigen Lage im horizontalen Durchſchnitte (Gl-e) und im vertikalen Durchſchnitte (Seiger-R., Auf-R., Kreuz-R., Querprofil) aufgetragen und beſchrieben erſcheinen. Hünchsweil 111 ꝛc. Übtr., z. B.: Den G. ſeiner Arbeit. Kamler 8. 3, 16 ꝛc. und nam.: für ein Lehrbuch der Fundamente, z. B.: G. der Geſchichte, Geographie ꝛc. Fortbild.: Leider nicht gebaut und gepflanzt, ſondern nur gegrundriſſt. G. Stein 1, 91, den G. entwerfen. — Haare: 1) ſ. Fein-R. — 2) das Reißen (Ziehn) an den Haaren, vgl. [2]: Kopfwuſſe und H-e. Spindler D. 1, 189. — Harz-: das Harzreißen und der dazu gemachte Riß in einem Harzbaum. — Haupt-: ein hauptſächl. Riß, ſo nam. [3]: Original, weil er nicht nur, wie der H. an einer weſentlichen Stelle von dem ausgeführten Gebäude, ſondern auch noch eingermaßen von dem H-e ſelber abweicht. G. 26, 343. — Kreuz-: ſ. Grund-R. — Mäuer-: Breſche, Spalt, ſ. [1a und b]. — Nach-: nam. [3] Nachzeichnung. Lavater 1, 124. — Original-[3]: G. 22, 63. — Profil-[3]: vertikaler Durchſchnitt eines Gebäudes ꝛc. nach Länge und Tiefe. — Quer-[1]: quergehender Riß. — Schatten-[3]: eine Zeichnung von Etwas, nam. von einem Geſicht, die bloß den Umriß (ſ. d.), das Profil, wie der Schatten zeigt, Silhouette (ſ. d.), — eig. und übtr.: Freilich wird da an die Stelle des Gemäldes nur ein flüchtiger unvollendeter Sch., ein Entwurf der äußerſten Linien treten; aber zu dem vollen redenden und beſeelten Gemälde fehlen die Farben. Engel 4, 8; Porträt .., wobei denn die .. auf genaueſte gegegenen Sch-e vollkommene Dienſte leiſteten. G. 25, 171; 30, 350; Zeichnung der Figuren in Sch. (linearis pictors). Kauer GR. 2, 214; Der genauſte Sch., das ausgemalteſte Bild. L. 11, 463; Jp. Zat. 2, 220; Sch. 299b; So haſt du doch von Dir, die meine Bruſt beſeelet, | nur eine Sch., dem Zarb' und Ausdruck fehlet. W. 12, 180 ꝛc. auch: Hier haſt du einen Schatten vom Großherzog. G. Lav. 157 ꝛc. — Schnitt-[3]: Riß, wonach Steine geſchnitten oder behauen werden, z. B. zu gothiſchen Bauten ꝛc. — Seelen-[1]: Seelen-, Herzenswunde. Mühlpfort Leich. 191. — Seiger-: ſ. Grund-R. — Seiten-[3]: Zeichnung der Seitenanſicht, der Seitentheile: Die Schiffbauer machen gewöhnlich von einem zu bauenden Schiffe drei Riſſe, den S., den Spanten-R., der Senten-R. oder waſſerpaſſen [ſ. d.] Riß. Bodrik 440. — Söhlen-: (Bergb.) Grund-R. — Spänn-, Spänten-: den Um-R. der Spanten darſtellend, ſ. Seiten-R. — Ständ-: Auf-R. 2. — Stein-:

1) ſ. Felſen-R. — 2) Steinbruch. Stephius Br. 712. — **Tafel-** [3]: das Arrangement einer Tafel (bei feierlichen Gelegenheiten ꝛc.) betreffend. Adelung. — **Theil(ungs)-** [3]: Zeichnung, wonach die Eintheilung, z. B. der Zähne eines Roſs ꝛc. geſchieht. — **Um-** [3]: die Umfanglinien eines Körpers (ſ. Kenteur) u. eine Zeichnung derſelben (vgl. Schatten-R.), tig. und übrtr.: Charaktergemälde, wo ein glänzender Farbenſpiel das Auge blendet und reiche Draperien die falſchen U–e bedecken. Börne 1, 257; Die Blumpoet aller U–e. Forſter A. 1, 154; Freilgrath 2, 84; Ein ſolches Ausmalen bibliſcher nur im U. angedeuteten Charaktere. G. 20, 168; Die geliebten Alten, die noch immer, wie ferne blaue Berge, deutlich in ihren U–en und Maſſen, aber unkenntlich in ihren Theilen und innern Beziehungen, den Horizont meiner geiſtigen Welt begrenzten. 21, 146; Dem U. Körper zu verleihen durch wohl abgeſtuftes Hell und Dunkel. 22, 396; Zelt. 2, 19; Sch. 24b; W. 3, 284; Einen bloßen U. für unſre Leſer. 9, 263; Den U. eines menſchlichen Schattens an die Wand hinzeichnen. 21, 298; Xenophon malt ſeine Bilder nur ſelten aus, es ſind nur leichte U–e. 29, 135 ꝛc.; Einem ſehr genauen Feder-U. nachgebildet. G. 25, 220; Als leere Schatten-U–e. 40, 276 ꝛc., ſ. Acker-, Schattenriß. — **Wör-** [3]: ein vorher gemachter, etwas Spätrem zu Grunde liegender Riß: Den W. ſeines großen Baues der Wiſſenſchaften. G. Ww. 13, 236; Daß Weiſſagungen, die im neuen Teſtamente auf Chriſtum angewandt ſind, im alten Teſtamente nähere Umſtände gehabt, auf die ſie ſich bezogen und in denen gleichſam ihr Um- und W. geweſen. R. 9, 228 ꝛc. — **Wälde-** [1]: Gieſkluft (ſ. d.). — **Wäſſers** [1i] ein vom Waſſer ausgewaſchener Erd-R.: Durch Schluchten und W–e. Seume 10, 16a; 18a; Auch müſſen wenig Regengüſſe hier niedergehen, man findet keine W–e. G. 23, 342; Der Weg war .., ein bloßer W., eine Kluft. Humboldt Kl. Schr. 1, 105. — **Wider-** [1]: ſ. Widerriſt. — **Wind-** [1]: Geſunde Stämme, die durch W. umgeſtürzt wurden. Grube 3, 142, ſ. Windbruch.

II. Riß, n., **-ſſes; -e:** in Zſſgg.: **Fälle-:** ſ. I. — **Ge-:** ſ. reißen 5. — **-en,** tr.: in Zſſgg.: **Gründe-:** ſ. Grundriß. — **-endheit,** f.: in Zſſgg. z. B.: **Abgas-, Hinge-, Zer-:** ſ. ab-, hin-, zerreißen. — **-ig,** a.: Riſſe habend: R–e Rinde (Burmeiſter 4B. 2, 199; Adelung B. 223); Stämme (Tſchudi Th. 25b); Glasfläche eines Gefäßes (Voigt GG. 444). Schuſſel. Fichtenberg Heg. 1, 190 ꝛc. **Zſſgg.** z. B.: **Wald-r-e** [ſeiklüftige] Bäume ꝛc., ferner: **Gin-r.:** (von Holz) weiter auftreibend als es ſollte; übrtr. auf Perſ.: reizbar. Sch. 3, 134. — **Hirn-r.:** kopfbrechend. ebd. — **-ling,** m., **-(e)s; -e:** — Gabel Zd. Kriaiß 15, 597.

Riſt, m. (n.), **-eſtes; -e** (f.; **-en**): 1) „die obere Seite des Fußes und der Hand" (Johann Turmt, 72. ſ. R.-Hieb, ſ. Sch. 3, 44, vgl. Graf 2, 523): Die Füße mit ſcharfer R. [ſ. der Spann]. Arndt Stein 61. Dazu: **Hochriſtige** Füße ꝛc. und **Überriſt:** Fußrücken des Pferdes". Schwäb. Wörterb. 435. — 2) R., gew. **Wider-R.:** bei den Vierfüßern, die durch die 4—5 höchſten Dornfortſätze der Rückenwirbel gebildete Partie. ſ. Falke 2, 438, auch **Wider-Riß, -Rüſt, Roß-** u. z. B.: Da die gedruckte Stelle oftmals das **Wiederriſt** (B. 262; 1, 16a ꝛc.; Im Rücken des Pferdes heißt der Theil über den Vorderbeinen W., der über den hintern Kreuz. Alfoben (Körner Sch. 10, 72): Der Nacken, der W. (die Stelle des vorſpringenden Knochens zwiſchen Hals und Rücken) und der Rücken oder das Kreuz liefern Wolle von geringerer Beſchaffenheit. Landwirthſch. Zeit. (55) 527b; Das arme Thier hat ſich am Widerriß gedrückt. Schlegel Sb. 6, 41 ꝛc., auch: Widerbors (ſ. d.) und niedert. (z. B. Aenter Reiſ. 60) die Schuſt. — **-e,** **-er** ꝛc.: ſ. Rieſt ꝛc.

Riſch! 1) interj.: (ſ. ratſch, wiſch und rib): R.! ich ihm das Haupt herabgeſchlagen. W. 10, 308 ꝛc. — 2) m., **-es; -e:** Wirrſtroh. Schwäb. Wörterb. 435, „von zerrütten." — **-e,** f.; **-n:** Waſſerkanal; Goſſe. Spindler B. 2, 259. — **-en,** intr. (ſein) ꝛc., in Zſſgg. (vergl. riſch! und wiſchen), z. B.: **-Lege bei!** Das wollte Hans nicht und lieber aus-r. [auskratzen, ſich eilig davon machen]. Löſer Leb. 42; An allen Ort, die ich durchwandert und durchzogen, durchſchlichen und durchriſchet. Philander 2, 20, vgl. durchrutſchen. — **-er,** m., **-s;** uv.: 1) ſ. Fink.

Anm. — 2) in Öſtr.: ein aus Gerſte und Erbſen gemiſchtes Zugemüſe. JDWien Term. 484.

Rit, m., **-(e)s; -e;** ſ.: das Reiten (ſ. d.), z. B.: 1) Wenn auf muthigen Roſſen man zu Dritt | macht oder Vieren einen wilden R. Freiligrath 1, 245; Nach einer Stunde R–es. Salomo Ger. 1, 138; Im R. heute K. 1, 340; Im reinem R. [oder Futter], ſ. 2a ꝛc.; Sattele mir den Hyperopyrphen, ihr Muſen, | zum R. ins alte romantiſche Land. W. 20, 5 ꝛc. — a) von berittnen Truppen: Nicht ſchmetterten Luſt die Trommeten | beim in dem eilenden R. dem Reiter und Roß in die Ohren. Parthe 105 ꝛc. und verallgemeint (ſ. nam. Sch. 3, 160) in der ältern Spr. ſo = Marſch, (Kriegs-)Zug: Und da in ſolchem „Ritt" | ein Mann zwei oder drei | im Felde blieben mit. Ringwald: (Wachen. 2, 166 12); Ein in Stahl gerüſteter Jüngling von anſehnlichem Namen führte den R. Jeſaiä 24, 227 ꝛc. (ſ. 2). — b) vom Turnier: Im Grünen einen R. mit mir zu thun. W. 11, 112; Beim dritten R. hob er ſeinen Gegner .. aus dem Sattel. 19, 168 ꝛc. u. danach (ſ. Karouſell 1 und 2): Der Burſche, der im R. | den Flimmerkranz erſtritt. B. 3, 142, ſo auch: **Kranz-R.** ꝛc., ſ. 2 und 3. — 2) verallgemeint, z. B.: a) dichter. (ſ. reiten 2e): Und die Sonne machte den feurigen R. | um die Welt. Arndt Gd. 131. — b) (ſ. reiten 2f) die Fahrt des Maulwurfs unter der Erdoberfläche von einem Loche zum andern. Sch. — c) (ſ. reiten 2h am Schluß) Sie wird Keinem einen R. verſagen [den Beiſchlaf]. Span, vgl. Über-R. — d) **weidm.** = Spurgang (eig. zu Pferde), Spur-R. Adelung. — 3) (ſ. 1) adverbiell: a) **In einem R.,** verallgemeint = in einer Tour; ununterbrochen, z. B.: Daß der Sperling wohl in einem R–e 20—30 mal auf die Stelle ſpringt. Bibel 1, 67; Schliefen drei Tage und drei Nächte in einem R. hinter einander fort. Ofwdwig Himm. 307 ꝛc. — b) Alle R., jeden Augenblick. Sch.: Hier hör' ich's all' R. Auerbach Gv. 399. — 4) ſ. Reiter II, Anm.

Zſſgg. leicht zu mehren nach den ſelg., ſ. die von reiten: **Ab-:** Während die Roſſe draußen ſchon zum A. ſtampften. Aleris H. 1, 1, 74 ꝛc. — **Abend-:** ſ. Früh-R. — **Amts-:** in Amtsſachen, ähnl.: Dienſt-R. — **An-:** nam. früher [1a; b], vergl. anreiten 2c: Des Teufels Anlauf und R. der Sünde widerſtehen. Franke Arch. 136b ꝛc.; Der erſte A. Seiler Par. 1e, verallgemeint: der Anfang (wie man eine Sache angreift). — **Auf-:** Der feierliche A. der Geſandtſchaft zur öffentlichen Audienz. Cuſe Biogr. 4, 54 ꝛc., ſ. (heutiger Sitte gemäß) Auffahrt; ferner veralt.: Einkehr mit berittnem Gefolge (Gellius 63; Stolle 2, 4, 62d) und ſo verallgemeint = Einkehr, Beſuch (1, 449b); Abſteigequartier (Luther 5, 363b). — **Aus-:** Mein erſter A. den ich wagte, ging zwar auf keine Windmühle los. Cſchokke 1, 136; 146; Kehrte er von einem A. in die Gegend zurück. Cuſe Tag. 2, 342; Verſtattete ich mich bei einem A. 6. 15, 15; 18, 75; Wenn meine Geſellen einen A. in das ſo verwachſene Dickicht [der Exegeſe] wagen. 14, 265; Ihr erſter A. ins Gebiet der Dichtkunſt. Sch. 1, 210; Seine geſchäftlichen A–e. Königſ Zer. 3, 335, 5. Ein-R. — **Bez-:** 1) Diſtrikt, der unter einem Bereiter (ſ. d. 2) ſteht, z. B. in Forſten ꝛc., ſ. B.-Schule. — 2) ein Trupp Berittner unter einem Unteroffizier: Ganze B–e und Züge jagten .. zur Herkoſchen Hauptaufſtellung. Milarch Huſ. 141 ꝛc. und verallgemeint: Morgen fuhre ich einen ganzen B. unſerer Jungen in ſeine Heimat. Freytag Soll 2, 74. — **Dienſt-:** ſ. Amts-R. — **Eil-:** eiliger Ritt, ſ. Gewalt-R. — **Ein-:** Einzug zu Pferde (Eſel ꝛc.): Weil Chriſtus auf dem Eſel den E. zu Jeruſalem gethan. Fiſchart B. 36b; Zu jener Biſchofs E. Garg. 237b; Als ihn der Geſandte fragte: „Was mag uns dieſer naſſe E. bedeuten?" antwortet er: .. Einen naſſen Aus-R. Zinkgräf 2, 43; 3, 126 ꝛc. — **Erkundigungs-:** zum Rekognoscieren. — **Fehl-:** Wir haben .. einen F. gethan. G. 14, 206, ſind fehlgeritten. — **Flug-:** auf geflügeltem Roß. Heine Rem. 91. — **Flur-:** Flurgang (ſ. d. 1) zu Roß. Sch. 3, 160. — **Früh-:** F. iſt beſſer als Nacht-R. Abſtract Mak. 2, 228; Kam Mozart von ſeinem Prater-F. zurück. Kürnberger N. 2, 49, ähnl. Morgen-R. G. 13, 289; Nacht-R. Stein 2, 158; Vormittags-, Nachmittags-, Abend-R. ꝛc. — **Gegen-:** der Ritt einem Kommenden entgegen, nam. zur Einholung. Auerbach D. 1, 492; Schweinichen 1, 291; 2, 345; 3, 80 ꝛc. — **Geſellen-:** ein Ritt verbundner Kameraden. 1, 249; 291 ꝛc. — **Gewalt-:** in gewaltiger Eile (ſ. Eil-R. und Gewaltmarſch). Fiſchart Ien. 1, 175; Klinkt G. 1, 67 ꝛc. — **Hälte-:** das Bereiten der Landſtraßen zur öffentl. Sicherheit. — **Heim-:** Sachſen Bl. 1, 15; Pfeifer Germ. 2, 384; Parthe 297, vergl.: Zum Nachhauſe-R. Fewald Herr. 1, 299. — **Herr** ꝛc.: Nun gab's Hin- und Her-, Verhandlungen. Sachſen J. 1, 181. — **Hexen-:** Das heiß' ich friſchen H., | die bringen ihren Blocksberg mit. G. 12, 134. — **Hin-** ꝛc.: ſ. Her-R. — **Jagd-:** zur Jagd. — **Kränz-:** ſ. [1b]. — **Lein-:** Ritt auf dem Leinpfad (ſ. d.) und dieſer ſelbſt. Sch. 3, 164. — **Löwen-:** Freiligrath 1, 199, von dem Ritt, den der Löwe als Wüſtenkönig auf der Giraffe durch ſein Gebiet macht, ſ. Reiter 1, am Schluß. — **Lüſt-:** zur Luſt dienend (ſ. Luſtfahrt). W. 11, 117. — **Mai-:** Eine Sitte, die den Mai feierte und der M. genannt wurde [in Hildesheim]. Roquette G. 262. — **Morgen-:** ſ. Früh-R. — **Nachhäuſe-:** ſ. Heim-R. — **Nachmittags-, Nacht-:** ſ. Früh-R. — **Neben-:** Wenn der neue Inſpekteur nur R–e auf die Freiereі macht. Königſ Zer. 3, 216, neben ſeinen Dienſt-R–en. — **Räub-:** Wolban [ſ. Sch. 4, 66] dieß ein R., den öfters der oberſte Anführer eines im Krieg begriffenen Volks mit einer Schar Freiwilliger, in dem Lande des Feindes Beute zu holen unternahm. Parthe 355. — **Ringel-** [1b]: Ringelrennen. Spaze. — **Rund-:** runtum durch ein Gebiet ꝛc. Garten. 9, 537b. — **Spazier-:** G. 19, 386; Einen Sp. nach Italien. 28, 396; Die Sp–e im Park. Spaziergen Ver. 58. — **Spür-** [2d]. — **Teufels-:** ein verteufelter, — verteufelt ſchneller R. Ritt: Der Kapitän hat einen wahren T. Freie Bed. 1, 153. — **Turniér-** [1b]. — **Über-** [2e]: Kreuzlähme einer Kuh durch das Beſtreigen eines übermäßig ſchweren Stiers ꝛc. Falke Th. 2, 384. — **Ufer-:** am Ufer entlang. Herbert Nap. 5, 91. — **Um-:** feierlicher Umzug zu Pferde: Der U. des Königs mit den deutſchen Fahnen. Cuſe Tag. 4, 337; 6, 456. — **Vergnügungs-:** Luſt-R. — **Verſuchs-:** zum Verſuch unternommen. G. 25, 59. — **Vor-:** 1) Eine und V. Fiſchart Garg. 172a; So daß kein Gegner ihnen den Vorritt abſtritt | und kein Überlegner auf der Bahn den V. abritt. Rückert Mak. 1, 103. — 2) ſ. Ritterſperre. — **Vormittags-:** ſ. Früh-R. — **Welt-:** vergl. Welt-Rennen. — **Wüſten-:** in der — oder durch die — Wüſte. Schwerbe 1, 140; 148, vgl. Löwen-R. ꝛc.

Rit-el, f.; **-n:** Rötheln (ſ. d.). — **-eln:** ſ. rätteln 1: Gew. ſchwebt oder ritzelt der Thurmfalk lang in der Luft ꝛc. Oken 7, 130; Adlerartig über dem .. Bache rüttelnd. Tſchudi Th. 80. — **-en,** m., **-s;** uv.: Fieber, ſ. Reiter II, Anm.

Ritter, m., **-s** (**-n** Creuz Gd. 36); uv.; **-:** 1) ein berittner ſchwerbewaffneter Krieger, wie ſie z. B. im alten Athen, im alten Rom einen eignen vor den gw. Bürgern bevorrechteten Stand bildeten und nam. im Mittelalter ſich eigth. geſtalteten und ausbildeten. Das Nähere gehört in die hiſtoriſchen Werke, ſ. auch Orden 2b, ferner Sch. 3, 163 über den Gebrauch von R. im 15ten und Anfang des 16ten Jahrh. — Soldat überh., auch zu Fuß und Schiffe, ferner in Luther's Bibel mehrfach zur Bez. einer Art vornehmer Krieger bei den Israeliten, z. B. 1. Kön. 9, 22; 2, 10. 25 ꝛc. (eig. Wagenkämpfer, ſ. Gesenius s. v. רכב). Für den im Mittelalter gw. Gebrauch des Worts und die ſich für die Jetztzeit daran ſchließenden Anwendungen genügen wenige Bſp.: So mögen die R. den Knappen (ſ. d. 2) beſchämen. Sch. 64a; Die R. und Greifrauen. 70b ꝛc.; Die R. des Johanniterordens (ſ. 1) oder die Johanniter-, Hoſpitaliter-, Malteſer-R.: Nur Spitalbrüder und nicht R. .. Durch dieſen Sieg wurden ſie hinfuro nicht nur Spitalbruder, ſondern Militares, R.-Brüder genennt. Simmf 424a; Daß die R.-Bertheil | Gefahr nicht laufe, ſpielen ſie [die Tempelherren] den Mönch. ſ. Nath. 2, 1 ꝛc.; „Verkennſt du den Werth eines freien Rittermanns, der nur abhängt von Gott, ſeinem Kaiſer und ſich ſelbſt?" .. Sind ſie denn einem Augenblick vor den ungerechten R–n ſicher, die den fürſtlichen Unterthan auf allen Straßen anfallen? ꝛc. G. 35, 27; Ein Bauer iſt jederzeit ſo gut als ein Reiter [ſ. d. 2] und vielleicht ſo gut als ein R. 7;

Wir sind verloren! R. und Ritter! Sie halten den Zug an. 46 ꝛc.; Gegen die Plakat, wie sie's nennen, gegen die R. aus dem Stegreif. Aleris-H. 1, 2, 329 — Raub-, Stegreif-R. ꝛc. Seiten (vgl. Anmerkung und a): Des Ostens R-n u. Nicolai 7, 153. — a) Fahrende (s. d. 1f) od. irrende (s. d. 1a) R. Musäus M. 3, 128; Kabner 4, 200; W. 15, 1 ꝛc.; höhnisch: Kommt, ihr irrenden Ritterin! Schlegel Sh. 6, 369 [you shе knight-errant] und z. B.: Wobei sie ihn mit Anspielung auf sein unentschlossenes Wesen in der Liebe [s. g] einen fahrenden und fahrigen R. nannte. König Kl. 3, 85; Wie dieser Gedanke den Mann . . zum irrenden R. der epischen Tugend [s. c] machen konnte. W. 17, 198 ꝛc. — b) R. von der traurigen Gestalt, eig.: Don-Quichote (s. d.), dann auch z. B. (s. g): Das war sehr unritterlich, mein R. von der traurigen Gestalt. Spielhagen Pr. 2, 96. — c) Einen zum R. schlagen, ihn durch den R.-Schlag (s. d.) zum R. machen, in den R.-Stand erheben, auch (s. b): Schlug er eilf neue R. des goldnen Vließes. Sa. 796a ꝛc. und übertr. auf Sachl.: Aller böser Tadel und Mal die zu R. geschlagen und ehrlich wird. Luther 1, 297a ꝛc. — d) (Ein) R. sein, vergl. c, auch übertr., z. B.: Es muß gelitten und gestritten sein, | wer will im Himmel R. sein. Werdner 65 ꝛc.; Daß sie in Sachen des Witzes nur schlechte R. waren. F. 3, 87, sich nur wenig hervorthaten (vgl. e) ꝛc.; (zum) R. werden, auch z. B.: Wer könnt nicht R. werden in solchem Streit? 219 — absteigen, und nam.: an Einem ꝛc., ihn besiegend sich Ruhm und Ehre erwerben (vergl.: sich die Sporen an ihm verdienen, s. Brant N. 76d), z. B.: Er wurde zum R. an ein paar jungen Schriftstellern, die noch weniger fest standen als er selbst. Fuchs R. 109; H. 11, 158; Pertz ist der Mann nicht, an dem man mit großen Ehren zum R. werden kann. F. 6, 325; Wollen sie R. werden an der Unsern Blut, so sollen sie es mit Fahr und Sorgen werden, wie sich's redlichen R-n gebührt ꝛc. Luther 5, 301a; Da Jedermann wollt R. an mir werden. SB. 26, 54; 3; Ein Zeder, der nicht an Worten zum R. werden will. Platen 6, 70 (vgl. Wortstreit) ꝛc. — e) R., als der mannhafte, tapfre Kämpfer für Etwas, dem er sich gewidmet, wofür er „seine Lanze [s. d. 1] einlegt“ (s. g und h) ꝛc., — auch verallgemeint, z. B.: Gestern hätte ich soll Lust gehabt, als R. für ihn aufzutreten. Ense Tag. 1, 232; Die R. vom Geist. Gutzkow; Da sollte mein Erbe, aufgehend von den geistlichen R-n [s. b], den geistigen R-n wieder zufließen. R. 8, 189; Ihr R. der Nachsicht der Natur! Immermann M. 1, 433; Er schwärmt sich zum R. der Tugend, zum Rächer der Unschuld. Klinger S. 197 ꝛc., s. u. Mond-, Wollen-R. — f) (s. e) scherzh. od. spöttisch: Jemand in Bezug auf den Beruf, den er treibt: Die hier versammelten | R. des Schreibetisches, | Meister des Zungenspieles. Rückert Mak. 1, 43; Die wir R. vom Orden (s. h) der Nacht sind. Schlegel Sh. 6, 13 ꝛc., s. Ellen-, Glücks-, Intrigen-, Kommisbrot-, Nebel-, Pantoffel-R. ꝛc. — g) (s. e) Der R. im Dienst einer Dame, deren Farbe (s. d. 1f) er trägt, für die er seine Lanze im Turnier einlegt ꝛc., dann auch verallgemeint (s. R.-Dienst) von einem der Courtoisie (s. d.) sich befleißenden Herrn (s. Mond-R.; ritterlich 2; s. 1, 99): Indem ihr lange schon mein treuer Sinn | nicht mißbehagt und ich ihr R. bin. Uhland 1, 304; Von einem Landgeistlichen, der . . mit einer verständigen Frau und ein paar liebenswürdigen Töchtern lebte. Die Gastfreiheit und Anmuth dieses Hauses wird immer dabei höchlich gerühmt. Soviel bedurfte es kaum, um einen jungen R. anzureizen. G. 21, 266, in welcher Stelle auch die Beziehung auf Abenteurerluft hervortritt ꝛc., s. d. — h) R., Mitglied eines R.-Ordens (s. oben und Orden 2b) und (s. ebd. 3): Einer, dem ein R.-Orden verliehen ist: Den Großmeister des Ordens [des goldnen Vließes] mit dem versammelten Kapitel der R. G. 8, 192; Den R-n des Vließes. Sa. 522b; Des Hofandants R. Schlegel Sh. 7, 292; Preußischer Kammerherr oder R. vom schwarzen Adler. Chamisso 3, 23; Der Oberste wünscht sich zum General, | der in der schiefen Bänder [s. d. II 4] Zahl. | der R. endlich zum Minister. Nicolai 1, 71 ꝛc. Nach den versch. Orden (s. d.) z. B.: Ein pensionierter Ludwigs-R. G. 21, 178; Mauvillon G. 1, 33 ꝛc. Hierzu auch bei den (schottischen) Freimaurern R. — Inhaber der höhern Grade, nam. nach dem Tempelherrn-System und Burschik.: Mitglied eines noblen Ordens [s. d. 1c]. Volmann, andrerseits auch (im Gegs. zu den Knappen) = altes Haus. — i) in einigen Gegenden noch die Adligen und Rittergutsbesitzer, nam. insofern sie als solche auf den Landtagen einen eignen Stand, die Ritterschaft (s. d. und Landschaft 2) bilden, meist in Mz., doch z. B. auch: Herr R. (iron.) Blätter f. freies Volksth. 2b ꝛc. — k) in manchen Gegenden der zunächst auf den Schützenkönig Folgende (der den zweitbesten Schuß gethan), f. rittern. — l) R. nicht bloß vor Eigennamen, z. B.: R. Leggenburg. Sa. 64b; R. Delorges. 70b ꝛc. und (f. Herr, Anm.) in uv. Genit.: Des R. Taylor. Hagedorn 5, 39 ꝛc., sondern auch vor eigennamenartig gebrauchten Wörtern (höhnisch): Man schalt ihn insgeheim Meister Duns und R. Großbrot. Musäus M. 1, 83 ꝛc. — Hieran schließen sich noch folg. Anwend.: 2) Kochk.: Von „armen R-n“, wie man an manchen Orten die Schwarzbrotschnitte zu nennen pflegt, die in einem Teige von Weizenmehl gebacken werden. König Thom. 1, 146, vgl. Schmidt Koch. 390: „mit Ei und geriebener Semmel panierte und dann in Butter gebratne Scheiben von Milchbrot oder Zwieback mit Zucker bestreut“, — oft wortspielend, z. B.: Berliner Witz: „Wieso kam in der Nacht vor dem Ordensfeste Feuer aus auf dem Schlosse?“ Man hatte zu viel arme R. backen wollen. Ense Tag. 2, 15; Schlegel Sh. 6, 247 ꝛc. und sprchw.: Arme R. braten (Günther 464) oder: in Elendsfett backen = in kümmerlichen, elenden Ehen leben. — 3) Schachsp. — Springer (s. d. und Pferd 2d): Unser gesellschaftliches Leben ist an Schachspiel. . . Frei sind nur die R. [s. 1i], welche Königen und Bauern über die Köpfe springen. Börne 2, 363; Mathise R. stehn | vor den Thürmen ꝛc. H. (Schirmer 669); Den R. weiß er zu setzen, den Roche zu ziehen ꝛc. Luther SB. 56, 192; Man trieb mit ihm [dem Grafen] Schachzabelspiel. . . Sein' R. sah man traurig stehn. | Schachmatt ist ihm gesprochen. Wieder (Wackern. 1, 1954ff) ꝛc. — 4) weidm.: s. Ritter 2. — 5) Zoolog.: a) eine Art Forelle, Salmo umbla: Jarine hält den R., den Silbling, den Salmarin, das Röthelein und die Alpenforelle für ein und denselben Fisch. Oken 6, 354 (auch „Rothe Rothe“ ꝛc. ebd.). — b) eine Zunft spinnenartiger Schmetterlinge: Die Breitfüßiger oder R., sogenannt, weil viele von ihnen rothe Flecken an der Seite der Brust, wie Ordenssterne tragen. . . Man theilt sie in griechische und trojanische R. 5, 1405; Burmeister gW. 2, 266 ꝛc., vgl.: Cavalieri (R.), so nennt man hier die Seidenwürmer. Kohl A. 2, 145. — c) Spanischer R., Murex ramosus, Art Stachelschnecke. Krunitz.

Jiffg. zu 1 (s. d.) und nam. zu 1h (s. d.), nach den versch. Orden (s. d.), ferner z. B. — wonach sich leicht ähnl. bilden lassen —: Ehren-[1g]: bei Hof der Geleiter fürstlicher Damen und danach verallgem. meint. — Ellen-[1i]: Ellenreiter (s. d. und Ellenpring): Die Tuchhändler und die übrigen E. Börne 4, 196; Par. 1, 211; Was? vornehmer Herr? Ein E. ist's, böse W. 136; E. und Lodenschwengel. John W. 75 ꝛc. — Erb-: Titel mancher frühern Reichs-R. — Fée(e)n-: Ritter, wie sie in Feenmärchen vorkommen ꝛc. W. 1, 111. — Fersen-[1f]: Feigling, der Fersengeld (s. d.) giebt: Der große E. ergriff das Hasenpanier. Luther Br. 5, 278. — Finken-: Titel einer den ältern Lügenmärchen entsprechenden Rittergeschichte (s. Kurz 2, 149b ff.) und danach verallgemeint z. B. W. 10, 166 ꝛc. — Glücks-[1f]: dem Glück nachjagender Abenteurer (s. Glücksjäger): G. 31, 296; Ein bloßer Freimaurer und G. Sa. 1042a; Der Fall dieses Aufschneidings mag eine Lehre und Warnung für alle ähnlichen G. werden. Eins Nr. 2, 459; B. Georg. 210; W. 23, 401 ꝛc. — Hälb-: aus ungleicher Ehe entsprossen. Schm. 3, 164. — Industrie-[1f]: (frz. chevalier d'industrie) betrügerischer Glücks-R. Scherr Bl. 1, 147. — Käpen-: veralt. Bez. eines in Thiergefechten als Kämpfer Auftretenden, s. Schm. 2, 348; bei Frisch = Sodomit, vergl. Ketzer 2. — Knieper-[1f]: Einer, der tapfer fecht. Joh. M. 302, Saus-R. — Kommisbrots-[1f]: verächtl. für Soldat. Sa. 121b. — Kreuz-: Kreuzherr (s. d.); ein Ritter als Theilnehmer eines Kreuzzuges, auch: Kreuzes-R. Uhland 312 und in neuester Zeit (in Preußen) ein Anhänger der Kreuzzeitungspartei (s. R.-thum). — Krippen-: s. Krippenreiter. — Löffel-: L..., diese ritterlichen Räuber, welche geschworen hatten, daß sie die Republik [Genf] „mit Löffeln fressen“ wollten und darum den Löffel als Erkennungszeichen an einem Bande auf der Brust oder am Hute trugen. Hartmann (Bothes. 9, 169), s. Löffel 1, Krumpf; Löffel-Bande, -Garde. — Liebes-[1f; g]: ein der Liebe Huldigender, Verliebter: Auf ins Gewehr, streithare L. Eins Liebeslust 4, 1. — Möhren-: maurischer Ritter. Uhland 304. — Monds-[1g]: Bez. eines im Mondschein empfindsam schwärmenden Ritters, d. h. Verliebten ꝛc. W. 13, 248. — Nebel-[1f]: (s. Raub-R.) Wegelagerer, die Nebel und Finsternis lieben ꝛc.; Gauner- und Mordgeschichten, in denen Jack Sheppard's R. eine so wichtige Rolle spielen. Gartenl. 10, 289a. — Ordens-[1h]: Zerrig 30, 352 ꝛc. — Pandekten-[1f]: (s. Hestreiter) B. 478a. — Räub-: regelagernde sich „aus dem Stegreif nährende“ Ritter, — nam. in den Zeiten des Faustrechts, Stegreif-R. (s. Nebel-R.). — Reichs-: ein reichsunmittelbarer Ritter. — Säuf-: (s. Kneipen-R.). Frank Lastk. 1b. — Stegreif-: Raub-R. — Tempel-: Tempelherr. — Wolken-: höhnende Bez. eines für Wahngebilde Schwärmenden, z. B. im Munde des Satans für Tugendschwärmer. Klinger Stat. 242; 254; 256 ff.

Ritter-ei, f.; 0; verächtl. Bez. des Ritterwesens. John M. 266. — -haft, a.: in der Weise eines Ritters; einem Ritter gemäß: Forker N. 1, 225; Riesenn Matth. 1, 101 ꝛc., vgl. rittermäßig, ritterlich. — -lich, a.: 1) dem Ritterstand angehörig: Die r-en Plackerei und Landschädigerei. Aleris H. 2, 2, 2; Eyb th uns dem r-en zu dem freiherrlichen Stande. Whylliker Bibl. 6, XXVII ꝛc. — 2) (1) ritterhaft (s. d. und chevalereſ): Sie stritten r. [tapfer, mannhaft]. 1. Macc. 6, 31; 14, 26 ꝛc.; Zeder denke r. | sich dabei die Seine. G. 1, 99 (s. Ritter 1g); So rief mich r-er Trieb hinaus | zu Roß und Wagen, mit Gefahr zu kämpfen. 13, 311; Die gewöhnlichen r-en Uebungen, als Jagen, Pferde-Kaufen ꝛc. 15, 29; Nach so vielen r-en Abenteuern. 16, 320 ꝛc.; Gleichwohl fragt der Pfaffe | den Ritter nie, die Sache sei auch noch | so r. f. Rath. 4, 1; Der so r. mit des Todes Anfechtung kämpft. Luther 6, 497a; 5, 379a; Platen 4, 254; Schaidenreißer 7b; 42a; Stark angefiegen von Dem, was man euphatisch „r-en Geist“ zu nennen pflegt. Ein wunderliches Ding diese R-keit, sehr vieldeutig und doch bei Licht betrachtet nichtsbedeutend, vielleicht am besten zu verdeutschen mit Donquichoterie [s. d.]. Scherr Bl. 1, 139; Sa. 414a; 662b; Wackern. 2, 306[23]; 347[23]; 593[21]; W. 29, 134 ꝛc. — 3) (s. 2) weidm.: R-es Thier, Bez. des Wildschweins. Fleming S. 98a; Laube Br. 187. — 4) Jiffg. nam. zu 2, s. die von Ritter: Diese legale, alt-r-e Art zu denken. W. 34, 22; Sächtegel Iter. 70 ꝛc.; Ellen-r-es Wesen (s. Ellenreiter); Das Abenteuerliche und Glücks-r-e. Gervinus Lit. 5, 170; Die reich-r-en [1] Genossen; Das war sehr un-r. mein Ritter von der traurigen Gestalt [s. Ritter 1g]. Spielhagen Pr. 2, 96 ꝛc. — -lichkeit, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Ritterlich-Sein, s. ritterlich 2 Scherr; Ein Mann, der den höchsten Ruhm des Tapfer und des Zartgefühls, der R. anfprechen will. Ense Denkw. 5, 255; Fabelt mir nicht von der R. altdeutscher und christlicher Dichtung! Platen 4, 247; Schorzer (46) 70 ꝛc.; Die Un-R. ꝛc. — 2) eine ritterliche That ꝛc.: Unter all den R-en und Tapferkeiten [franzöſ.]. Gervinus Lit. 5, 683. — -ling, m., -(e)s; -e: verächtl. Bez. für Personen, für die „Ritter“ zu gut ist (vgl. Dichterling): Heine Reis. 3, 155; Den frukten R-en [Helden der Rittergeschichten]. John M. 265. — -n: 1) tr.: zum Ritter machen: Bekändert und gerittert sie worden. Scherr Pr. 213. — 2) intr.: bei Gelegenheiten, wo es einen Preis zu gewinnen gilt, — wenn Mehrere durch ihre Leistungen das gleiche Anrecht darauf haben, zur Entscheidung des Siegers unter Diesen nachträglich kämpfen: Mit einander um Etwas r. oder kabbeln (s. d. 2b), stechen (s. d.). Schm. 3, 155; Obwohl er lieber vor der Scheibe um das Beste gerittert hätte. Gartenl. 10, 292a. — -schaft, f.; -en; -s: 1) das Ritter-Sein, -Wesen, Ritterthum, eig. und — nam. bibl. — übertr.: Die Waffen unserer R. sind nicht fleischlich. 2. Kor. 10, 4 — Der Harnisch unserer R. ist nicht leiblich. Luther 1, 467a; Daß du . . eine gute R. übest. 1. Tim. 1, 18 [„den edlen Kampf kämpfest“. Es]; Daß ihr [Jerusalem's] R. ein Ende hat. Jes. 40, 2 [„Daß erfüllt ist

seine Dienstzeit". Hunz]; Meine irrende R. (Schabet 2, 93; Auf diesem . . Wege war ihr meine R. nothwendiger als auf der ganzen Seereise. Hermann Erz. 32. f. Ritter 1g; Spiegel echter R. H. Eib 91; So ungefittet R. zu treiben. f. Rath. 1, 1; Auf R. [Abenteuer] gegangen. Pfeffel Fa. 3, 20; Ein treuer Schildknappe also bei ehrlichen Ritmin's! . . Was giebt er dir für deine R.? [dafür, daß du so als sein Ritter auftrittst]. Sch. 636a; Donquixote war freilich ein Narr, was den Punkt der irrenden R. anbetraf. W. 3, 250; Die Zeiten der irrenden R. (2). 24, 93; Zeiten der R. (2) und der Kreuzzüge. 32, 313; Um der R. | sich ganz zu widmen. 11, 123; Der in R. | sein kleiner Wicht zu sein sich dünken ließ. 131 ꝛc.; Es ward . . von mitzuführenden Strohsäcken (eine Art Dolch-R.) gesagt. Hauff Hamb. 605; Seine Glocke-R. nahm ein nächstes Ende ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Rittern (oft nahe an 1 — s. d. — grenzend), z. B.: Frk. 24, 21; Da kam mit seiner R. | Herr Alexander angefahren. Fouqué Gd. 1, 105; Ein kriegerisches Pferd, die Lust der R. Hagedorn 2, 251; Mit der Blume | Lafontaine'scher R. Heine Rem. 132; Der König war gelandet mit fremder R. Zimmer R. 542; Uhland 303. auch: Ein Gemeste deines Bundes, dieser .. R. vom Geiste. Gudrun R. 9, 247 ꝛc. und nam. (s. Ritter 1): Unirer gesammten Ritter- und Landschaft. Erbvergl. 2; Mit unsrer getreuen R., die nach den Reversalien ein freier Stand ist. 6 ꝛc.; Die Reichs-R. ꝛc. — -schaftlich, a.: auf die Ritterschaft (s. d. 2, als Korporation ꝛc.) bezüglich, ihr gehörig ꝛc.: Aus den x-en Gütern. Erbvergl. 5 ꝛc.; Der x-e Adel. Eule Tag. 4, 58; In der Nachbarschaft, im R-en. H. 16, 72 ꝛc.; Reichs-x-e Güter. Lorre Bl. 1, 24. — -schaftlichkeit, f.: 0; Ein Vorrecht unrer R. Landauer Stiftsr. 2, 199 ꝛc. — -thum, n., -(e)s: 0; das Ritterwesen, die Ritterzeit, Ritterschaft: Die alten Trümmer des R-s. Eule Denkw. 2, 334; Von seinen Hörsten trub durchs Land | schaut das gebrochne R. Freiligrath GW. 4, 64; Im Wust von R. und Pfäfferei. H. 12, 98; Gegensatz des Ritter- und Mönchthums. 25, 136; Den Heros .. des galanten R-s. Gutzkow R. 3, 81; Den Schatz von Minne und von R. Herwegh 1, 168; Ein R. schuf Kämpfer zu Genossen. Schlegel (Wackern. 2, 12937); Mein R. und meine Soldatenschaft hat Sitte gesetzt. Sb. 6, 205; B. 4, 162; Die muntern Sänger | von Artus' R. W. 11, 59 ꝛc.; Kleist-Retzow ist der ideale Vertreter des Kreuz-R-s [der Kreuzzeitungs-Partei ꝛc.]. Gartenl. 10, 314a; Ein verspätetes Stegreif-R. zu treiben. Hermann BB. 101 ꝛc. und Fortbild. (s. Adelthum), z. B.: Die Gesinnung, welche die neuere altdeutsche und altnordische Ritterthumelei verhöhnt. Eule Denkw. 2, 344; Den ritterthümlichen Apparat. Scherr Bl. 1, 194; Berry 30, 352 ꝛc.

Ritt-ig: f. reitbar. — **-lings**: f. reitlings.

* **Rit-ual** (lat.), n., -(e)s: -e: die festgesetzte Ordnung des Ritus, d. h. der Gebräuche und Ceremonien bei festl. Gelegenheiten, nam. im Gottesdienst. — **-us**, m., pl.: -se: f. Ritual.

I. Rib! interj.: ritsch (s. d.): Das Mädel sung aufsteg und r.! | ihm gab .. ein'n Schlag. Stelzl 3, 206; R., rap! [s. d.] Weise Kom. Op. 3, 142.

II. Rib, m., -es: -e; -chen, lein. — **-e**, f.: -n: (s. Rib) 1) Spalt(e) ꝛc.: Die großen Häuser schlagen, daß sie R-e gewinnen und die kleinen, daß sie Lücken gewinnen. Am. 6, 11; Der R. am Granatapfel. Hebel 4, 3 (H. 7, 45); Das Gold im R. des Steines. Freiligrath 1, 276; Gold in Rittern | durch die R-en seh ich zittern. H. 12, 126; Ich guckte durch einen R. in der Thür. 7, 316; Ein wenig durch den R. sehen. Grimm M. 7, 139; Alle R-en und Spalten. H. 11, 149; Der Ring, so er eine Borsten oder R. kriegt. Luther 8, 180a; Purpurlich zuckt durch düstrer Tannen R-en | das junge Licht. Sch. 6b; Furcht sie den leichten Sand, | nimmt .. einen Kern .., senkt ihn in die zarte R. 55b; Hinab in der Erde R-en | rinnet .. dein Blut. 307b; Thümmel Kil. 47; Die Richtung der R-e und Streifen an den geschliffenen Felsen. Voyt (Monatbl. 1, 46a) ꝛc. — 2) Schramme (s. d.), kleine Wunde: Ein Stich in den Arm, ein R.-chen. H. 34, 286; Ein paar R-en und Narben. Hiller Leb. 23; Die Zeit hatte seinen alten kleinen R. vernarbt. Heitel Jahr. 2, 174; Sein kahles Haupt, auf dem man nur die R-e sah, die er mit seinen langen Nägeln bei scharfem Nachdenken hineinriß. Klinger H. 40; Wund von seiner tiefen R-e. Nicolai 7, 172; Ein leichter R. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 4. — 3) Bergb. = Schram (s. d.) und Schlig (s. d.). — 4) Zffg. (s. Spalte 1595) z. B.: Das hinter vertieft für eine Arm-R-e [2]. H. 34, 271; Auf-R. Grimm; Die Dorn-R-en [2], die Beulen am Kopf. W. 1, 109; Zeigt sich eine Felsen-R-e. H. 12, 127; Komm .. und dem Felsen-R-e .., Schlange! Müller (Kurz 2, 518a); Fels-R-en ꝛc.; Die Luft dringt durch Thür- und Fenster-R-en; In seinen Mauer-R-en saß | man Steinmoos ꝛc. Langbein 2, 136; Deren Herz nicht soviel als eine Nadel-R-e [2] beträgt, verwundet ist. W. 4, 140; Der Pfeil der Liebe war nicht tief .. eingedrungen, es war nicht viel mehr als ein Nadel-R. Luc. 3, 374; Auch gelangte ich glücklich zu einer Stein-R-e. H.; Machte der Däumling sich in den Tisch-R. Grimm M. 139; Der Funke wohnt im Wolken-R. Platen 2, 21 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: Nige in Etwas machen, eig. und übertr.: 1) tr.: Einen r. (Cham. 3, 198), mit scharfer Nägel Spitzen (Aemilie H. 2, 316); (Einem) die Haut r. Cham. 3, 198, ihn leicht verwunden; [Kränkung] bringt | ins tiefe Mark und dieser [Schimpf] ritzt die Haut. H. 13, 193; Dornen r. deine Hand. 250; Er ritzte seine Hände in dem Hagedorn [unwillkürlich] und fühlte es nicht. Spielhagen Pr. 7. 139; Die Erde r. [prügend ꝛc.]. H. 10, 276 oder bergmännisch (s. ver-r.); Zerwandet Innre mit Reden r. Pp. 2, 122; Wie .. ein Wetterstrahl die schwarze Wolke ritzt [spaltet]. Lenau A. 62; Sich eine Wunde in den Arm r. Sch. 1030a; Bei Anspielungen, kurz bei dem ganzen kleinen Nadelgeschütz, womit sich die Damen oft schmerzhaftere Wunden zu r. pflegen als die Männer sich schlagen. Engel 1, 5 ꝛc. — 2) refl.: Sie ritzen sich mit Messern und Pfriemen nach ihrer Weise, daß das ihr Blut hernach ging. 1. Kön. 18, 28 [absichtlich]; Sie fiel | ohnmächtig hin und ritzte sich im Fallen [unabsichtlich]. Sch. 289b; Ich ritze mich ein wenig in die Hand. Gellert 1, 288 — oder mit. vgl. beißen, Anm. — 3) ohne Obj. oder intr.: Sodann ritzet man wieder rund herum [am Stamm des Baums]. Pabst 3, 71a; Einige [Pfeile des Amor] r. | und vom schleichenden Gift krankt auf Jahre das Herz. G. 1, 225; Die feinsten Wendungen der scherzenden oder nur leicht x-den Ironie. W. 22, 106 ꝛc. — 4) Rihung, zumeist in Zffg., z. B. auch: So kommen wir allen solchen Dornritzungen aus dem Wege. H. Nachtl. 103. — Zffg. z. B.: An-: Einen Baum a., an der Oberfläche ritzen. — Auf-: rigend öffnen ꝛc.: Bäume (Hebbel 1, 190a), die Borke (Pabst 3, 71a), Nelkenknospen (Pp. 9, 73) a.; Aufgeritzte Früchte (Rückertpl. 2, 358), Steine (Opitz 1, 298); Oft hat ein Götterschein | den feuerschwangern Bauch der Erde aufgeritzt. Sch. 18a; Leicht auf-x-en (ist das Reich der Geister. 449b ꝛc. — Aus-: Ein ausgeritzter Gußstein. Lampe. — Ver-: mit Ritzen versehn. Dies. — I. Durch-: überall ritzen: Die Brombeer und das Heidekraut | durchritzten sie. Kerschmann (Kurz 2, 537a) ꝛc. — II. Durch-: wund ritzen." — Ein-: in Etwas ritzen, ritzend eingraben ꝛc.: Schiefertafeln .. mit eingeritzter Schrift. Chem. 4, 155; Ein paar Stanzen und Musterskizzen | briefer sich ins Gedächtnis ein-x-en. [vergl. einprägen]. Lenau A. 99; Mancher Stamm | mit Jagborg's Runen, eingeritzt der Rinde. Mosmike Br. 45; 46 ꝛc.; Jmrd's spätere Einrihungen bald verwischen. Pp. (Wackern. 4, 907b); R. — Hinab-: ein Grübchen wird hinabgeritzt. H. 12, 215. — Ver-: Ins feste, noch „unverritzte" (vom Bergmann nicht angegriffene) Gebirge. Klostergeb (Bibliothek). 1, 1, 71; f. verfahren 3d; versträmen. — Zer-: ritzend zerfraßen: Jenes neidische Dorngesträuch zerritzt seine müden Läufte. Eichendorff Sch. 537; Die Dornenkrone von einer zerritzten Stirne. Pp. 7, 169 ꝛc. — **-ig**, a.: Ritzen habend; ritzenartig (ritzicht).

* **Riv-al** (frz. riw-), m., -(e)s; -en; -e, -en: Mitbewerber, Nebenbuhler: Den R. H. 18, 220; Ihrem R. f. 12, 24 ꝛc. — **-isiren**, intr. (haben): sich als Rival zeigen: Mit Einem um den Preis r. ꝛc. — **-ität, -schaft**, f.: -en; -e: das Rival-Sein; Nebenbuhlerschaft. — **-ier**: f. Reviér, Anm.

* **Roastbeef** (engl. rôstbif), m. (n.), -s; -s: ein nach engl. Weise gebratnes Lendenstück vom Rind; Rostbeuf, m. [spr. -böff]. W. 15, 58 (vergl. frz. rosbif).

* **Röb**: f. Dicksaft. — **-ät** ꝛc.: f. Robot ꝛc.

Röbbe, f.: -n; -n: Seehund (s. d. und Meerhalb), Phoca: Am Strand die R-n winseln. Freiligrath 1, 4; R-n ruhten geschaart am .. Meerstrand. Kolegarten Dicht. 2, 95; Der gräßliche Dunst der meergemästeten R-n ꝛc. B. Ob. 4, 442 ff.; 448; Georg. 3, 543 ꝛc.; s. Oken 7, 1448 ff. Dazu: Bären-R., Ph. ursina; Bart-R., Ph. barbata; Blasen-R., Cystophora (s. Giebel 140); Elephanten-R., Rüssel-R.; Kappen-R., Mützen-R.; Kegel-R., Halichoerus (Giebel 132); Kuppen-R., Leptonyx (138); Löwen-R., Ph. jubata; Mönchs-R., Ph. s. Leptonyx monachus (s. Giebel 132); Mähnen-R., Ph. s. Cystophora cristata, f. Klappmütze 2; Ohren-R., Otaria (Giebel 143); Rüssel-R., Ph. proboscidea.

Anm. Holländ. rob(be), s. Kramer 317a (ein hartschuppiger Seehund*), vgl. Brem. W. 3, 536: rubbe mit rubberig, rauh ꝛc. (s. reiben).

* **Röbber** (engl.), m., -s; uv., -s: im Whistspiel zwei Partien von dreien, womit eine Tour abgeschlossen ist: Gab die Karten für den zweiten R. Landauer Frl. 1, 94; Immermann W. 1, 55; Kuffus Ph. 1, 51; Wolfsohn Kuff. R. 1, 141 ꝛc., seltner in ganz engl. Orthographie: Rubber. Gerstäcker Kr. 2, 10; Landauer Erl. 1, 86; Kirr. 1, 59 ꝛc. (vgl. frz. robre). — **-n**, tr. in Zffg.: Aus-r., tr., refl.: Einander, sich a., sich beim Spiel, wenn die Zahl der Anwesenden größer ist als die der beim Spiel jedesmal Betheiligten, robberweise ablösen.

* **Röbe** (frz.), f.; -n: 1) Damenkleid, nam. mit Schleppe; diese selbst und: abgespaltes Zeug zu solchem Kleid: W. 29, 153 ꝛc.; Morgen-R. Gutzkow R. 9, 269; Seiden-R-n. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc. — 2) Amtstracht der Magistratspersonen, Rechtsgelehrten ꝛc.: Senatoren in rother Amts-R. H. 170.

Röbinson, m., -s; -s, -e: der Held eines von dem Engländer Dan. Defoe verfaßten Abenteurerromans, der eine Menge Nachbildungen (Robinsonaden) hervorrief, s. Kurz 2, 410a; 3, 508b; Eine Kolonie vornehmer Herren, romantischer R-e, träumt sich .. aus unsrer Welt auf eine Insel im Süden. Germania Lit. 5, 51.

Röbler, m., -s; uv.: (im Zill- und Unterinnthal) Raufer; Faustkämpfer. Schm. 3, 8; Spindler B. 2, 404; R., der's mit dem frechsten Hexmeier [s. d.] aufnimmt. 63; Auf gut robleritsch zugelangt. 270; Der Oberländer mit dem Gemsbart und der R.-Peter. Waldau N. 1, 59.

* **Robót(l)** (slaw.), f.: -en, — m., -s; -e: Frohn (s. Arbeit, Anm.): Adelsbarteit der R. Scherr Bl. 1, 71 ꝛc., auch: Robat, Rabot ꝛc., s. R.-Gärtner. **-mann**. — **-en**, intr. (haben): Frohndienste thun. Aleris H. 1, 2, 367 ꝛc.; (Bus-, Hand-, Zug- ꝛc.) Roboter, -Robater.

* **Robúst** (lat.), a.: stark von Leib und Kraft.

* **Róch** (arab.), m., -s; -s: ein — nam. in Märchen vorkommender — riesenhafter Vogel, auch „Ruch", s. Oken 7, 165 ff. und: Den Vogel Roc . . | der auf jenen sandigen Wüsten seinen | Raub entführt. Elephanten selbst hinwegträgt ꝛc. Platen 4, 260; Das Ei des Vogel Roche. 359 ꝛc. — **-ade**, f.: -n: Schachsp.: das Rochieren, ein Zug, wobei Roche (s. d. 3) und König zugleich ihre Stelle verändern, s. Bügen 8b.

Roche, m., -n; -n; -n: 1) (auch Rochen, m., -s; uv., z. B. Oken) eine Sippschaft von Fischen mit plattem, durch die Brustflossen sehr breit erscheinendem Leibe, Raja ꝛc., s. Oken 6, 39; Gmelin Zun. 311; Der Haifisch und der R. Heine Sal. 1, 155; Müller Linn. 1, 17; Rotsche, welchen die Franzosen raye nennen. . . Wir Deutschen nennen's ein R-n. Aal Th. 235; Der stachlichte R. Sch. 44a ꝛc., vgl.: So einem Haifisch, so einem stachligen „Rogen". Spielhagen Pr. 1, 223; Die Rochel-Schüssel. Mütze Sitt 1, 96. Dazu versch. Gattungen und Arten (s. Oken und Nemnich): Adler-R., R. aquila; Chagrin-R., R. sophen, dessen Haut eine Art Chagrin (s. d.) giebt; Dorn-R., R. rubus; Engel-R., R. rhinobatos; Glatt-R., R. batis; Hai-R., Engel-R.; Horn-R., R. cornuta; Kramp-R., Zitter-R.; Nagel-R., R. clavata; Riesen-R., Horn-R.; Stachel-, Steck-R., R. pastinaca; Walter-R., R. fullonica; Zitter-R., R. torpedo, elektrischer R. (vergl. Zitter-Aal). — 2) (mundartl.) Art Krähe. Adelung, s. Nack 3a. — 3) Schachsp.: = Thurm, der beim Beginn des Spiels in der Ecke des Bretts stehnde Stein: s. Rath. 2, 9; Wie der R. im

Schach bei den verſch. Völkern bald ein Kamel war, bald ein Elefant, eine Krähe, ein Kahn, ein Thurm. **Jp.** 36, 94; **Weber** (Wackern. 1, 1054[24]) ꝛc., wie ital. rocco, franz. roc ꝛc. von perſ. rokh (Kamel mit Bogenſchützen beſetzt), ſ. Diez 294.

Röchel, f.; -n: bei Holzflößen eine als Band dienende gewundene Weidenruthe.

Gerö̈chel, n., -ē; 0: das Röcheln (ſ. d. und Anm.), z. B.: Sterbender Menſchen G. **Parker** 91; Da tachte neben ihm der Berggeiſt mit G. **Rückert** Noſt. 102a; Des Sumpfs G., das vereinte Quarren der Fröſche in der Ferne. **v. 1**, 187; 30 ꝛc.; Dein Angſt-G. **Sonnenberg** D. 1, 352; Graun-G. der erdbegrabnen Verzweiflung. 384; Mord nur und Blut und ſchreckliches Männer-G. **v. Jt.** 19, 214; Sterbe-, Todes-G. ꝛc.

Röcheln, intr. (haben) und zum. (ſ. 2) tr.: 1) mit einem in der Kehl- und Luftröhrgegend raſſelnden Geräuſch atmen und ſolches oder ähnliches Geräuſch hören laſſen: a) bei ſchleimgefüllter Luftröhre, beklemmtem Herzen ꝛc., z. B.: Der Bruſtkranke röchelt; Aus dem klopfenden, beklemmten Herzenshöhlen | brach, wie aus einem feuchten Brand | die eingeſperrte Luft mit Rauſchen zuckt, | ein röchelndes Geſeufz. **Brocker** (Weichmann-l. 4) ꝛc. — b) nam. vom Sterbenden: **Alringer** D. 233: Noch ſchrie er r-d mir ins Ohr. **Chem.** 3, 203; Er röchelte nur noch. **G.** 14, 153; Die Lunge röchelte noch fürchterlich, bald ſchwach, bald ſtärker, man erwartete ſein Ende. 154; **Mendelsohn** 4, 2, 16; Meine [des Ertrinkenden] Kehle röchelt. **Pſ.** 69, 3; Wo der A-de dumpf hinraſſelt in ten lang hinſtreckenden Tod. **Dräxler Aſth.** 2, 168 ꝛc., ſ. 2 und 3. — c) von Schlafenden, Schnarchenden: R-d erhob ſie ſich, als läge ein Alp auf ihr. **Gotthon** R. 3, 533; Ich ſing an zu r. und zu ſchnarchen [als ſchliefe ich]. **Muſäus** M. 2, 157 ꝛc. — d) übertr. z. B. auf Geſprochnes, das man nur als ein raſſelndes Geräuſch, nicht als ein wirkliches Reden bez. will: Der Engländer ſchnarrt, der Franzoſe ſchwatzt, der Spanier röchelt, der Italiäner bellt und nur der Deutſche redet. **Börne** 2, 469 ꝛc. — e) von ähnlich klingenden Tönen, hochd. namentl. vom Quarren der Fröſche (ſ. Anm.): Die Liebe . . ., welcher zwiſchert der Hain, röchelt der grune Sumpf. **Brämer** 218; Die Fröſche r., ſagt man bei und mit Wohlgefallen von dem quarrenden Chor entfernter Sümpfe an heitern Abenden. **v. 2**, 165; 4, 150 v. 104 ꝛc. (ſ. 2 und 3). — 2) tr.: Etwas r-d hören laſſen, ausſtoßen, z. B.: a) (zu 1b) Ihr röchelt, Martyrer, Lieder der Wonne. **Kl.**; Ihm zu Füßen röchelt ein erlegener Jüngling Todesqual. **Müller**; Während er ſeine letzten Athemzüge röchelte. **Schrr** Bl. 1, 221 ꝛc. — b) (zu 1c) Es röchelten Fröſch' im Morast ihr ewiges Klaglied. **v. Georg.** 1, 375 ꝛc. — 3) im ſubſtant. Infin. (ſ. Gerö̈chel), z. B.: a) (zu 1b) Ein R. forderbar | hat aus der athemloſen Bruſt bezeugt, | daß ſeine letzte Kraft geſchwunden. **Cham.** 4, 109; Ihr verendend R. **Grübel** (**Muſ.** 5, 1, 20); Das letzte R. **Uhland** 446 ꝛc.; Ergänzt durch **Sterbe-R. Alringer** D. 358; Das Geſchenk deines Sterbe-R-s. **Sch.** 205a; **Shakespeare** 6, 241; Als Nachhall gleichſam eines Sterbe-R[-s]. **Werner** Febr. 7 ꝛc.; Das Todes-R. ꝛc. — b) (zu 1c) Ferner **Moore R. Freiligrath** SW. 5, 279; Der Fröſch' unmuthiges R. **v. 2**, 3 ꝛc.

Anm. Tonw., wohl eig. mit anlautendem „h", vgl. **krö̈chen** (ſ. krächzen, Anm.) und — ſ. Anm. zu Rachen, Rechen ꝛc. — hennd.: **hörcheln** — r. (**Stemmann** 3, 132) und beſ. **Schm.** 3, 10 ff. — Nhſ.: Im Hals rocheln. **Fiſchart** B. 182b; ferner als allgemeineres Tonw.: r., **rocheln, ruchelen. Stalder** 2, 279 und 286; **Frisch** 2, 123c — grunzen (vergl. **ρόγχω, ρογχάζω,** ſchnarche; **ρύγχος,** Rüſſel); wiehern (z. B. **Gotfried** G. 334); wiederum laden ſi. Gerö̈chel Räuern. — Ferner z. zu 1c: **Röchlinge** (ſtuttg.): die r-den Fröſche und — allgem. für Lärm: Die Bauern machten ein Gerö̈chel und ein Remer. **Murner** Ulk. 103; Es ward ein groß Gerubel. 17 ꝛc. (ſ. gröln).

Röchzg. wie bei ähnl. Tonw., ſ. hellen, ferner [ſ. 1b] vgl. die von athmen, hauchen ꝛc., z. B.: **Auf-**: Er entſank a-t [1b] ꝛc. **v. Jt.** 5, 585; 13, 389. — **Aus-**: 1) tr.: röchelnd aushauchen: Das Leben (**Karlchin** 252; **Pfarrius Sonnw.** 164), ſeine Seele (**Heine Tr.** 139) a.; Bis er [der Eber] ſeinen letzten Schweiß [Blut] | vollends ausgeröchelt. **Müllner** 2, 35 ꝛc. — 2) intr. (ſ. 1): zu Ende röcheln; ſterben: Wenn ſie [auf der Bühne] ſo voll Grazie und Delikateſſe ausröchelt. **Sch.** 695b; Mit der Freude ſtirbt hier auch der Kummer, | röcheln auch der Menſchen Qualen aus. 6b ꝛc. — **Durch-**, tr.: röchelnd durchtönen, durchraſſeln: Die hohle Bruſt [des Thurms] durchröchelt ſchwach | ein roſtig Uhrwerk ſtöhnend. **Schwab** 253 ꝛc. — **Um-**, tr.: Der Tod umröchelt ihn in tauſend Lagen. **Baumer H.** 1, 45; Viele der muthigen Stier' umröcheln klirrig das Eiſen | abgewürgt. **v. Jt.** 2, 30 ꝛc. — **Ver-**: außer.: 1) tr.: Bis Stanettino den letzten Odem verröchelt hat. **Sch.** 151b ꝛc. — 2) Rem verröchelt über Brutus' Bahre. 134b; Von dem v-den Roſſe. **Schneider** (46) 266; Der Jüngling hat verröchelt. **Uhland** 445 — u. ä. m.

Röch-en: 1) m., -s; uv.: Roche 1. — 2) intr. (haben), qw.: **rochieren:** die Rochade (ſ. d.) machen.

I. ° **Röch:** 1) ſ. Roch. — 2) ſ. Block 6b.

II. **Röch,** m., -(e)s; Röcke, Röckchen, lein, (el); **:** 1) ein den Leib umhüllendes, über die Hüfte reichendes Kleidungsſtück, verſch. in Form und Schnitt ꝛc. (vgl. Kleid 1; Mantel ꝛc.), — nam.: a) für Männer, von der nur den Oberleib bedeckenden Jacke unterſch. durch den untern die Hüften und Beine bedeckenden Theil, ſ. nam. **Fiſcher Kſth.** 2, 266. Hier oft (ſ. 2) mit Farb-Ew. zur Bez. eines durch ſeine Tracht ſich auszeichnenden Standes, z. B.: Einen grauen R. anziehen. **Luther** 6, 317a — **Mönch** werden; ferner z. B. in Bezug auf den Soldatenſtand: Den blauen R. (**Wagner Kind.** 43), das blaue Röcklein (**Schrr** 3, 307) ausziehn. aus dem Soldaten in den Civilſtand treten; Das man in Wien an den blauen R. noch nicht gewöhnt ſei. **Hauſer** Geſch. 1, 301; Vor dem bunten R-e [ſ. zweier-lei] noch ein liebes Jahr bewahrt. **Platen** 6, 166 ꝛc. — b) für Frauen, ein den Unterkörper von der Taille ab umhüllendes Kleidungsſtück, — ſowohl mit daran befindlichem Leibchen als ohne ſolches (bair. das Röckel — Unter-R., ſ. d.): Bielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der R. an zu. **G.** 3, 48; 59; Alle Röcke flogen [beim Tanz]. 11, 42; **Prop W.** 115 ꝛc. — c) ſprchw., z. B.: Nur ſo in dem R. hängen. **Bronfen A.** 2, 382, mager ſein, ſo daß das Zeug ſchlottert; Es ſollte nun beſſer oder wie man ſaget) um einen R. wärmer werden. **Luther** SA. 35, 58 ꝛc., ferner übertr. und bildl., z. B.: Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils und mit dem R. der Gerechtigkeit gekleidet. **Jeſ.** 61, 10; Haſſel den beſleckten R. des Fleiſches. **Judä** 23; So wärſt du mit ſteinernem R-e | längſt bekleidet. **H.** 206b; **v. Jt.** 3, 57 — geſteinigt (ſ. Mantel 1); Den liebſten Buben, den ich hab, | der liegt beim Wirth im Keller, | er hat ein hölzens Röcklein [„Röckel" **Schera Gſk.** 1, 410] an | und heißt der Muskateller. **Fiſchart Garg.** 85b; Die elendſten erbärmlichſten Leidenſchaften ganz ohne Röcchen [nackt, unverhüllt]. **G.** 14, 75; Dreiſt in der Aerlichkeit R. wirft ſich unſittſame Roheit. **Knebel** 1, 99; Höflichkeit verlor den R., Falſchheit hat ihn angezogen. **Logau** (ſ. 5, 166); Ein Gebratenes Röcklein | mit feuergebrannten Röcklein. **Rückert Mak.** 1, 160 ꝛc., ſ. d und **Schm.** 3, 44. — d) **Deich-**, (ſ. e): die Bekleidung der Seitenflächen eines Deichs mit Raſen, — dazu: Dem Deich (te-)rocken, ihn ſo bekleiden. — 2) R., zum. als Bezeichn. der damit bekleideten Perſ., nam. mit Farb-Ew. (ſ. 1a): Zwar möchten gern gewiſſe ſchwarze Röcke [die Pfaffen] | den Geiſt vernichten, der ſich will befrein. **Platen** 2, 123; So kracht die Treppe ſchon von blau'n und gelben Röcken | mit Briefen ꝛc. [Briefträgern, Poſtboten]. **Sch.** 26b; Ein graues Männlein . . Wenn je das graue Röcklein kam und erſchien. 323a ꝛc., ſ. Zſſg.

Anm. Ahd. roc ꝛc. (ſ. **Graff** 2, 430), mhd. roc, rock, vgl. Diez 294.

Zſſg. vgl. die von Kleid, Tracht ꝛc., nam. a) nach dem Stoff; b) nach der Zeit und Gelegenheit, wofür die Tracht beſtimmt iſt; c) nach der Perſ., die ſie trägt, bez. inſofern die Tracht den Stand ꝛc. bezeichnet ꝛc., leicht zu verſtehn und zu mehren nach den folg. Bſp.: **Alltags-** [b]. — **Amts-**: den Jemand in ſeiner amtl. Würde trägt. — **Arbeits-** [b]: bei der Arbeit getragen, — **Atlas-** [a]: Die ſchönſte Magd . . im weißen A. **W.** 20, 62. — **Bauer(n)-** [c]. — **Bet-** [b]: Der legte einen ſchwarzen ſammtnen „Betrock" [?] an. **Herwig Bild.** 1, 66. — **Bettler-**: wie ihn Bettler tragen, zerlumpt. **W.** 34, 287; Geſicht wie ein B. r. — **Biber-** [a]: **Schm.** 176, ſ. Biber 2. — **Blau-** [2]: z. B.: Schuſt von B. [Büttel]. **Schlegel Sh.** 6, 369 und nam. oft von Soldaten: **Enſe Biogr.** 4, 286; **Hensbl.** (60) 1, 200; Unſere Roth- und Blaurö̈cke. **Seine Reiſ.** 1, 140; **Schadow** 8, 65 ꝛc. — **Braten-**: **Feſttags-R.**: **Auerbach Gelikt.** (61) 39; **Gotthelf** 2, 65bb; **Immermann** Ind. 4, 208; Ich trage meinen B. an Wochentagen ab. **Jp.** 48, 223 ꝛc., ſ. Bratenkleid und: Welcher ein zerſchnitten oder (wie man's zu nennen pflegt) ein Schweinbraten-Wams anhatte. **Andersen** 37a. — **Büffel-** [a]: **Sch.** 9, 2, 14, ſ. Büffel 3. — **Bügel-** [1b]: ein durch Bügel vom Leibe abſtehender Weiber-R. **Klenke Parn.** 1, 347; **v.** 2, 13; 214; **Zacharia** 1, 210 ꝛc. — ähnl. **Reif-R.** und (nach dem Stoff der Bügel oder Reifen): Fiſchbein-R. und nach der zeitlartigen Form: Zelt- oder Zelten-R. (ſ. 11, 258). ſ. auch Steif-R. und vgl. Poſche. — **Bürger-** [c], auch z. B. [2]: **Sch** 28 ꝛc. B. minder zu achten als ein Blau-R. [Soldat]? — **Chor-**: Prieſter-R. (vergl. Chorhemd und Weihe): **Ber.** 6, 30; **Fiſchart B.** 14b; Der Mann im Ch. trackt mit bis aufs Blut. **Freiligrath** 1, 143; **O.** 20, 148; Ihre Gegner im weißen Ch. oder in ſchwarzer Paſterskutte [katholiſch oder proteſtant. Pfaffen]. **Scherr Bl.** 1, 207; **Waldau K.** 2, 143 ꝛc. — **Damen-** [1b]. — **Doktor-** [c]. — **Doppel-**: z. B. [1b]: Die Damen tragen Doppelröcke von Mull ꝛc., wo das Unterkleid einfach, der Rock doppelt iſt; ferner [b] — **Daſſel-R.** (ſ. Düſſel), z. B.: Duppel-R. im Sommer tragen. **Kurner Schelm.** 29a; Düſſel-R. **Kreiſchmann** 2, 252. — **Ehren-**: Unwürdig dieſes E-s und Wappens. **Müller** 3, 265. — **Fälten-** [1b]: weit und faltig. — **Feſt(tag)-** [b]: ſ. Braten-, Sonntags-R.: Bei einer ſo feierlichen Gelegenheit ſeinen Feſttags-R. anzuziehen. **G.** 10, 150. — **Fiſchbein-**: ſ. Bügel-R. — **Fläus-** [a]: **v.** 4, 115; 136 ꝛc., ſ. Gottfried. — **Flügel-**: weit und flatternd: Die Hatſchiergarde in ſchwarzſammetnen Flügelröcken, . . darunter rothe Leibröcke und lederfarbene Kamiſole. **G.** 20, 231. — **Frauen-** [1b]. — **Frieß-** [a]: Er trug . . einen zottigen grauen F. **Müller** Ind. 1, 51; Eine junge Magd im rothen F-e. **Aing Kurl.** 1, 13. — **Frühlings-** [b]. — **Fuhrmanns-** [c]: ſ. Kittel. — **Gallas** [b]: **Weckerin.** 4, 1283[24] ꝛc. — **Geiß** [1a]: Art Palletot (ſ. d.): Seinen ſchlichten grauleinenen G. überverſteht. **Sonnleithner R. 3.** 3, 321; **Holtei** 3, 1, 268; **Meißner Rdd.** 1, 150. — **Gottestiſch-** [1a]: ſchwarzer Rock, den man zu „Gottestiſch", d. h. zum Abendmahl gehend anzieht. **Muſäus M.** 2, 60; **Stud Dtr.** 3, 63 ꝛc. — **Gräu-**: grauer Rock und [2]: Da hat mich der G. [Magiſter]. **G.** 10, 189; **Grimm** 4, 71 ꝛc. — **Grün-**: ſ. Roth-R., nam. [2] — **Jäger-**: **Schrr Gr.** 1, 83; Ein jeder Schwarz-R. [Paſtor] und G. **Irmen** 121 ꝛc., ſ. Jäger-R. — **Harlekins-** [c]: (ſ. Harlekinsjacke) **Platen** 4, 189. — **Häus-**: den man im Haus trägt, Negligé-R. (**Gglz.** Staats-R. ꝛc.): Dieſe Epiſtel . . weiß wir unſern Dichter dazu gleichſam im H-s . . ſehen. **W. HB.** 1, 96. — **Herbſt-** [b]. — **Herren-** [1a]. — **Hof-**: bei Hof getragen. **W. HB.** 1, 132. — **Jäger-** [b]: Graue Jagdröcke mit grünen Aufſchlägen. **Arter gH.** 1, 65. — **Jäger-** [c], auch [2] — **Grün-R.**: Ein J. denkt immer, er iſt beſſer als eine Bauernjacke ꝛc. **Weiße Kem. Op.** 3, 317. — **Kalmück-** [a]. — **Käpp-**: 1) — **Kapuz-R.** — 2) (ſ. Kappe 1c) ein der Mönchskutte ähnlicher Rock oder Kittel für kleine Kinder (**Pohl-R.**, **Pier**): Der [Tag] an dem er [der kleine Knabe] halbderauſcht | den K. mit den Kleide tauſcht. **Gläsinger** 1, 128. — **Kapuz-**: **Kapuz** (ſ. d. 1): **Hebel** 3, 243; Den Unterſchied zwiſchen den Athener im Feierkleide und dem Athener im K-e. **W.** 22, 205; 148; **Luc.** 6, 409 ꝛc. — **Kinder-** [c]. — **Kirchen-** [b]: vgl. Feſt-, Gottestiſch-R. ꝛc.: Den weißen Staats-R. bis zum dunkelfarbigen K. **Wiggers Ant.** 49. — **Klappen-** [Schm. 3, 44]. **Kleid-**: **Frack.** — **Kürz-**: kurzer Rock. **Stein** 3, 297, auch [2]. — **Land-**: Bauer-R.: Zu einem leinernen naturfarbenen L. **Keller DdS.** 248. — **Läng-**: z. **Gglz.** Kurz-R., z. B. [2]: Die Beſelde der Langröcke. **Jahn M.** 99. — **Leib-**: ein ſich dem Leib anſchließender Rock, ſo in **Luthers** Bibel ꝛc. für **ράπις** (ſ. Kattun, Anm.), wie für das gr. **χιτών** (ſ. **Kosm GR.** 1, 171, vgl. die tunica der Römer 2, 227), z. B. für Männer **v. Op.** 18, 60; **Jt.** 10, 141.

für Frauen W. 16, 100 ꝛc., — nach heutiger Mode dagegen gw. nur = Frack (ſ. d.). — Leinwand-[a]. — Leviten-[e]: vgl. Prieſter-R.: Der Herold trug . . über ſeinem Kleide einen L. von bunter Seide. Freytag Bild. 2, 67. ſ. Levite. — Löden-[a]: Hartmann Unſ. 2, 16; Meißner Stein 161 ꝛc., ſ. Leden II 1. — Männes-[ta]. — Mäntel-: mantelartig. Zinkgref 3, 171. — Mönchs-[e]: Kutte. — Mörgen-: des Morgens zu tragen, ehe man Toilette gemacht, nam. von Frauen, — Negligé-R., auch: Präſident, in einem kurzen Garten-Rock trat von weißem Piqué. Iffland 9, 1, 83, vgl. Haus-, Schlaf-R. — Ober-: ein Rock als Oberkleid (ſ. d. und Ueber-R.), am häufigſten wie der Gegſ. Unter-R. von Frauenzrock, doch auch z. B.: Den naſſen O. zieht ihm die Wirthin aus. Nicolai 8, 122 ꝛc. — Pälz-: grober Ueber-R., Regen-R. Dern. W. 3, 287, ſ. Palletot. — Pänzer-: Panzer, Harniſch: Bald traff am P. das Blut herab. P. 1590; 210b: Gebt mir den P., ich fecht' am Frankreich. Schlegel Sh. 7, 203. — Pätten-: ſ. Patte. Anm. — Pelz-: pelzgefütterter Rock. Freytag Bild. 1, 76; Pelzröckel. Heine Lut. 22 (vergl. Pelz 1c). — Pöhl-: Kapp-R. 2: Den P. der Kinderzeit. Jahn M. 130; Karlchen Leb. 66 ꝛc., ſ. Pohl und vergl. Felch 2, 65a. — Prieſter-[e]: ſ. Ober-, Leviten-R. — Purpur-: Aus ſeinem P. zu ſchließen, muß er einer von euren Archonten ſein. W. Luc. 4, 327. — Regen-: gegen den Regen ſchützend, nam. aus waſſerdichtem Zeuge ꝛc., ſ. Wallmantel, Pall-R. ꝛc. — Reif-: ſ. Bügel-R.; Auch die Tragödie ward in Reifröcken geſpielt. G. 29, 338; Der R. bauſcht. Heine Rom. 30; Ahnre Bl. 1, 185; 188; Kadner 2, 13; Reifen-R. 1, 112, vgl.: Das reifröckichte Schäferkoſtum. Germinus Lit. 3, 417 ꝛc. — Reiſe-[b]. — Reite-: von Reitenden getragen: Gefaltene und eingeſchnurte Reitröck. Fiſchart Garg. 116b; G. 29, 316 ꝛc. — Rothe-: rother Rock: Sie trug ein kurzes Rothröckchen. Nürnberger N. 2, 240 ꝛc. und nam. [2] z. B. — Kardinal: Da hat ein Roth- und Schwarz-R. ſich drein zu mengen. Werner Lthr. 243 ꝛc. und beſ. oft von Soldaten: Freiligrath 2, 153; Heine Lut. 2, 51; Kohl G. 1, 96; Zeitſchrift Leg. 2, 153; 159 ꝛc., ſ. Blau-R. — Säck-: Paletot, weiter (etwa ſackförmiger) Ueber-R. — Sämm(e)ts-[a]: Kopebue NSch. 10, 357; Der Seide- oder S. Jagen Bl. 1, 186 ꝛc., auch [2]: Ich habe vor den großen Perücken, vor den Sammetröcken . . nie weiter als bis an die Thüre des Verſaals kommen können. Gellert 4, 147; Der S. war feindſelig. Laube Kön. 1, 315 ꝛc. — Schäfs-: Daß ein Fuchs im Sch-e ſtecke. Zah. 154a. ſ. Schafpelz, Schaffell, — doch vergl. Schaf-R. — Schlaf-: ſ. Morgen-R., z. B. als Frauentracht (ſ. Spring-, Watten-R.): Die . . Frau lag in einem ſehr gefälligen Sch. von weißem Kaſchmir . . auf dem Sopha. Gutzkow R. 6, 32; Sie ſtand auf, warf einen Sch. um ſich. W. 1, 125; 10, 53 ꝛc., häufiger von Männern. G. 5, 4; 21, 64; Gutzkow R. 8, 335; Hartmann Unſ. 2, 200; Mügge Rtch. 1, 56; P. 1, 57; Den Feſt-Sch. von ſtahlblauwollenem Damaſt. 58; Sammt-Sch. ꝛc.; Revolutionär in Sch. und Pantoffeln, iron. (vgl. Schlafmütze und: Sch.-Behaglichkeit); Das Genua's großer Mann Genua's großen Fall verſchlafe . . . Ein Jeſuit wollte gerochen haben, daß ein Fuchs im Sch-e ſtecke. Zah. M. 2, 325, wofür mißverſtändl. in einigen Ausg. Schaf-R. (ſ. d.) ge-ändert iſt, vgl. Meyer Beitr. 2, 61. — Schleppe-: mit einer Schleppe, nam. als Weibertracht. G. 9, 286 ꝛc., aber auch z. B. vom Talar des Dogen mit langer Schleppe. 23, 95 ꝛc. — Schnür-: ſchnurbeſetzt: Ein Mann in einem mit Pelz verbrämten grünen Sch. Gutzkow R. 8, 225; 42 ꝛc. — Schwarz-: ſchwarzer Rock: Er warf ſich ſchleunig in ſeinen bequemen Sch. Thümmel 7, 155 ꝛc. und beſ. [2], nam. — Pfaffe ꝛc.: Auerbach Doſ. 62; Cham. 3, 180; Cotta Tag. 2, 277; L. 1, 393; 12, 514; Ziehe Jahr. 2, 263 ꝛc., ſ. Grau- und Roth-R. — Selde(n)-[a]: ſ. Sammet-R. — Soldaten-[e]: Zinkgref 3, 171. — Sömmer-[b]. — Sonntags-[b]: Im großblumigen Sch. Auerbach Leb. 1, 94 ꝛc., ſ. Feſt-, Braten-R. — Spitz-: Frack. Kotzebue Par. 1, 166. — Spring-: Schlaf- oder Morgen-R. für Frauen. Campe. — Staats-: zum Staat dienend, Galla-R. Häfer Par. 1, 53; Thümmel 4, 174 ꝛc. — Steif-[1b]: Greifer, ausgeſteifter Rock, ſ. Reif-R. ꝛc.: Die Frauen ungiebt St. und hohe Greifer. Freytag Bild. 1, 17; Händel 2, 12, 301 ꝛc. — Studenten-[e]. — Tauben-: ſ. Duwock. — Träuer-: wie ihn Leidtragende, Trauernde gw. tragen, ſchwarz. Wagner. 2, 269?; Ein Weib, das den T. um ihren erſten Mann anzieht. Aleſius Nöt. 18. — Treſſen-: mit Treſſen beſetzt, auch [2] — galonierter Bediente. Spielhagen Pr. 2, 64. — Ueber-: ein Rock, der — nam. von Männern — über den vollſtändigen Anzug gezogen wird, Überzieher (ſ. d., vgl. Überkleid), verſch. Ober-R. (ſ. d.), der zum eig. Anzug gehört (obgleich Verwechslungen vorkommen): Ein weiter Manns-U. verbarg ihm ihre Geſtalt, ſie hatte ihn . . gegen die Einflüſſe der kalten Abendluft von einem ihrer Geſellſchafter geborgt. G. 16, 271; 273; Hartmann Unſ. 2, 16; Daß er über dem „Überröckchen", ſo ſie ohne Ärmel tragen, vorn Hals herunter ein paar ſchwarze Zobeln zu hangen hatte. Ulrichus Reiſ. 265b; Jp. 1, 12; Steffens (Wadern. 4, 1312?); Chümmel 7, 54; Arm oder reich, im netten Hoftleid oder im ſchlechten U. W. HB. 1, 243 ꝛc. — Unter-[1b]: bei Frauenzimmern die unter dem Ober-R. (ſ. d.) getragenen Röcke (ohne Leibchen), ſ. Kotillon: In ihrem Unterröckchen. W. 2, 96; Wenn das purpurne Oberkleid nur recht ſchön . . iſt, mag doch der U. von noch ſo grobem Tuche ſein. Luc. 6, 20 ꝛc., auch [2] — Frauenzimmer (vgl. Schurz): Alle Unterröcke zitterten . . und ſogar die Männer ergriff eine unheimliche Furcht. Heine Lut. 2, 39. ſ. W. 15, 332 und Weiber-R., vgl.: Daß Das, woran alle Diplomatie der Männer ſcheiterte, die Klugheit im U. ſpielend fertig brachte. Lappins GG. 85; Im unterröcklichen Schutz der regierenden Mätreſſen. Heine Sal. 1, 115 ꝛc. — Wäffen-: Soldaten-R., wie er früher übern Harniſch getragen wurde, z. B. noch jetzt: Sie tragen jetzt einen weißen kurzen W. Hackländer Soldat. 26, ſ. Wappen-R. — Wämd-: kurzer, wamsartiger Rock, z. B. Parker 201 v. 303. — Wänd-[a]: aus Wand [ſ. d. und z. B. Beider-, Leinwand ꝛc.]. Emmet Schw. 1, 17; 42; 2, 15 ꝛc. — Wäppen-: Waffen-R. (auch mit Wappen verziert): Mit dem alten Wappen von Nürnberg . . auf den . . Wappenröcken. Keller qh. 3, 237; [Die Teutſchen] waren bekleidet mit Hocketen [ſ. vgl. etwa Hauke] oder Wappenröcken von grobem Tuch. Stumpf 55b; Ritter, die in beiden Farben | und geſtickten Wappenröcken ſtreiten. W. 11, 134 ꝛc. — Wätten-: wattierter Rock; Frauen-Schlafrock. Kadner 2, 177. — Wälder-[1b]: Platen 2, 63, auch [2], vgl. Unter-R. ꝛc.: Er hört gewiß dem W. die Berichte. Schlegel Sh. 7, 214. — Werk(el)tags-[b]: Alltags-R. — Wiſſling-[a]: Der um und um weißfalzig blaue W. Auerbach D. 1, 66, ſ. Zahn. 4, 38. — Winters-[b]. — Zilten(s)-: ſ. Bügel-R. — Zeugs-[a]: Einen abgetragenen Z. Kadner Br. 270. — Zwilch-[a]: Hebel 3, 455 u. 4. m.

Röckel: ſ. Rätel, Rock und Rocken, Anm.

***Rockelor**, m., -s; -s, -e: Art Überzieher, Übers, Regenrock (nach dem Herzog von Roquelaure benannt): Man hüllte ſich in die Mäntel und Rockelore. König M. 1, 247; Statt eines Roquelaures. Jffland Michaelis 101; Schlafrock, welcher, im Fall es regnete, zum R. dienen ſollte. Kadner Br. 297; Spelt auf meinen jüdiſchen Rockelor. Schlegel Kauſm. 1, 3; Das paßt wie ein R., ſprchw. (inſofern der nicht anſchließende Rock gw. paßt).

I. Rocken, m., -s; uv.; =: Kunkel (ſ. d.): 1) die ſtatt des Spinnrads früher übliche Vorrichtung zum Spinnen ohne Rad (vgl. Spindel, R.-Spindel und nam. Kadner GR. 1, 202): Apr. 21, 19; Als meine Schweſter beim R. ſaß und ſpann: denn damals [in den Zwanzigern des 16. Jahrh.] waren die Spinnräder noch nicht in Brauch. Freytag Bild. 1, 238; G. 1, 161; 238; 2, 34; 5, 139; 269; 16, 30; Pfeffel Br. 10, 149; Platen 2, 63; Zah. 456a; Schwindrichs 3, 32; Uhland 461; W. 11, 229 ꝛc. — 2) (ſ. 1) bei der Vorrichtung zum Spinnen mit oder ohne Rad: der Stock, worum das Abzuſpinnende geſchlungen iſt (R.-Stock), und dies Abzuſpinnende (der Wickel), eig. und übertr. (wo manche Bſp. natürlich auch ſich zu 1 ziehn laſſen): Er erkannt die Fäden, die der Dichter behaglich von dem R. der Zeit und die, die er angeſtrengt wie die Spinne aus ſeinem Innern herausſpinnt. Germinus Lit. 5, 650; Den R., den ich angelegt habe, muß ich gleich abſpinnen. G. Sch. 6, 92; Herwegh 1, 164; Es iſt viel Werg am R. [ich habe Viel vor]. Immermann (Kadett Br. 256); JGJacobi Jr. 1, 2, 69; Nicht nur der R., auch die Schere | der Parzen. Kretzſchmann 2 Sinngb. 130; ſ. 7, 19; Er weiß wohl, was er noch am R. hat. Luiſer 6, 7a; Kadner 2, 278; Den R. | ſein abſpinnen. Kadner Br. 232; Streckuß Rel. 12, 39; Das Zuſtrzeug ſei wie ein R.; wenn man meint, er ſei abgeſponnen, ſo fuhrt der Teufel neu verworrenen Werg daran. Wander 62 ꝛc.

Anm. Ahd. rocho (ſ. Graf 2, 442), mhd. rocke, dazu it. rocca, verſt. rocchetta, auch die Rakete (ſ. d.) nach ihrer Form. Dies 294 — in nieders. Form Wocken (ſ. d.), vgl. Naſen, Anm., hoch ſ. auch Wicke = R. Frommann 6, 117?? und Anm. 120. — Für die Bed. vgl. Kunkel, z. B.: Zum R. | Spinnunde] gehen. Hacke 5, 3198; auch als Bzw.: R.- (Altweiber-) Philoſophie, -Theologie ꝛc.

Zuſſg. z. B.: Flächs-[2]: Ein F., von dem die Seele ein buntes Gewand abſpinnt. Jp. 36, 94. — Hänf-[2]: Ein verworrener H. G. 25, 106. — Reiſe-[2]: Auch fangt es mir an ein bischen verworren zu werden, denn ſeit der Abreiſe von Venedig ſpinnt ſich der R. nicht ſo ſchön und glatt mehr ab. 23, 131. — Spinn-[1; 2]: Dieſen Spinnrock oder Kunkel abzuſpinnen. Fiſchart B. 1736; Sie ſtand vom Sp. auf. G. 20, 203; Kadner GR. 1, 202; Dein Haar hängt wie Flachs auf einem Sp. Schlegel Sh. 2, 170; W. 21, 119; Die Geſchäfte des Sp-s und Webſtuhls. 22, 116; 27, 296; Hätte Wunder zwei oder drei Jahre am Sp. der vollkommenen Liebe ſpinnen [dies Thema abſpinnen ꝛc.] müſſen. 19, 299. — Wöll-ꝛc.

II. Röcken, m., -s; uv.; =: 1) eine Getreideart, Secale, das Mehl zum Schwarzbrot liefernd ꝛc. (ſ. Korn 3c), — ſowohl die Pflanze wie die Frucht: Des grunlich ſchimmernden Roggens | Wallungen. Kolbgreen D. 2, 43; Wurden Roggen eingeſäet. Landw. Zeit. (53) 198a; Zu einer Zeit, wo der liebe R. kaum fur Geld zu haben iſt. Mäſer Ph. 1, 371; Zittert wie vor dem Wind der R. Rollenhagen Fr. 309; Eh der Roggen | geld wird. Sch. 45b; O des Gewühls, wie der R. mit grunlichem Dampfe daherwogt! P. 1, 10; 2, 125; 3, 19; 104 ꝛc. — 2) nach einer Ähnlichkeit z. B.: a) Aarriſcher R., Hordeum coeleste (Himmelsgerſte). — b) Bitter (oder Sand-, Strand-) R., Elymus arenarius, ſ. Strand-Gras, -Hafer.

Anm. Ahd. roggo, rocco, mhd. roggo ꝛc., auch für Getreide mit weißem Mehl, ſ. Anm. 3, 71 und ebd.: Das Röglein [der Röckling, Anckung]: Brötchen aus Weizen- mit beigemengtem R.-Mehl, etwas ſchwärzer als Semmel; der Semmelrocken, Art Semmelgebäck ꝛc.; der Schönrocken, (in Hamburg) Art Weißbrot mit drei ſtumpfen Enden. Firm. W., ſ. auch Schmid 1115b. (Nebenbei mag hier erwähnt werden: Von weißem Senfſamenkraut, Röcklen genannt. Anz Ah. 61, dagegen 323: Röcklen oder Ruttelen als ein ſeinnaturigs Gewürm, Rutela [?].) — Die Schreibw. (ſ. die Belege) ſchwankt zw. R. und (mehr niederd.) Roggen. Dazu das oberd. Ew.: Mit rockenem Mehl. Aclara GFA. 1, 525; Schreibereien 88 ꝛc.

Zuſſg. z. B.: Brand-: in abgebranntes Moorland ꝛc. geſäet. — Johannis-: Stauden-R., der nach Johannis geſäet, im Sommer und Herbſt mehrmals grün zu Futter abgehauen und im nächſten Jahr geerntet wird. — Krähen-: Mutterkorn (ſ. d.). — Quäl-: Johannis-R. — Sand-: 1) [1] auf Sandboden wachſender R. — 2) [2b]. — Sömmer-: im Frühling geſäet und im Sommer desſelben Jahrs reif. — Sprz.: Winter-R., im Herbſt geſäet und überwinternd. — Stäuden-: ſich ſtark beſtaudend oder beſtockend, ſ. Johannis-R. — Strand-[2b]. — Täuben-[2]: ſ. Duwock. — Unter-: die Nebenhalme des Rockens (Mauſtanzen). — Winter-: ſ. Sommer- und Johannis-R. — Zins-: ein in Rocken zu liefernder Zins: Wieviel Z. und Schleßhafer da geben muß. Immermann M. 1, 266 ꝛc.

III. Röcken, a.: ſ. II, Anm.

IV. Röcken, tr.: mit einem Rock bekleiden, gw. nur im Deichb., ſ. Reck 1d, — auch ber.: dies auch allgm., nam. im Partic., ähnl. z. B.: Beleidrockt, ferner mit Umk.: Rothgerockte Scharen. Hartmann (Muſ. 1, 2, 440); Heine Reiſ. 1, 8, ſ. das Folg. — -ig, a.: mit einem (ſo oder ſo beſchaffnen) Rock verſehn, z. B.: Einen bunter-en Rock. Aldebrodt Geſ. 32; Eines langrockichten Mannes. W. Luc. 3, 195 ꝛc.

und mit Uml., z. B.: Den grünröckigen Trommelschlägern. Arnim Kron. 1, 126; Bei uns, wo alle Feierlichkeiten kurzröckig sind [statt in Schleppröcken]. G. 23, 94; Ein rothröckiger Schurke. 9, 88 ꝛc.

Röck-en, tr.: s. rocken IV. — **-ig**, a.: s. rockig. — **-isch**, a.: s. Reifrock. — **-lich**, a.: s. Unterrock. — **-ling**, m., -(e)s; -e: s. Rocken II, Anm.

* **Röck-lör**: s. Rockeler. — **-oko**: s. Rokoko.

Rödе: s. Rade und Reut 1.

Rödel, m., -s; uv.: Rödel — (f.; -n. Fisch): 1) aus mlat. rotulus (s. rotulieren; Rolle 2h und i), zunächst (Rechtsspr.) Aktenstoß; Akten; etwas aktenmäßig Verzeichnetes; Verzeichnis, Liste, Register ꝛc.: Den R. des Reichstages. Justinger 14. 59; Die vier oberen Höfe machten den R. eines ewigen Verspruchs. 24, 450; Pestalozzi 1, 130 [= Wirthsrechnung]; Also ist's in unsern R.-n, | ist's im Einnahmsbuch zu lesen. Schertel Tr. 183; In den Rödlen der Bischöfe. Aventin 3518; Schmid Th. 373; W. Luc. 6, 194 ꝛc.; Akten-R.; Ding-R. Frisch 1, 196b; Die Haupt-R. des Musterschreibers oder Musterrödel. 2, 125b; Die Klosterrödlen, etc.; Die Militz- und Steuer-R. der Gemeinden. Frommann 6, 306; Im Schul-R. Gotthelf Sch. 78; Einen Zins-R. G. 301; Den Katalogum oder Zahl-R. der Regenten. Aventin 3578 ꝛc. — 2) Pflug-R., s. Reute 2. — 3) Bot.: a) R., Acker- (s. b), Dorf-, Gelb-, Wiesen-R. Rhinanthus crista galli (Hahnenkamm, gelbes Läusekraut), — nach dem Rasseln des Samens in der Kapsel, vgl.: Die R. — Klapperbüchse. Schm. 3, 57, wo noch manches Hergehörige. — b) R., Rödel, Acker- (s. a), Wald-R., Pedicularis silvestris (Wald-Läusekraut). — c) bei Oken verallgemeint die Zunft der Bast-Laubpflanzen und dazu: Acker-R. (a); Glocken-R., Thunbergia; Saffran-R., Escobedia; Strauch-R., Justicia; Trichter-R., Ruellia. — 4) s. Reitel 2. — 5) s. rotein 2. — **-n**: 1) intr. (haben), rollen, z. B.: Es rodelt so allgemach, und matt den Berg hinunter. Spindler Veg. 1, 271; St. 1, 48 ꝛc.; s. Schm. 3, 57. — 2) **Rödeln**, tr.: rollen machen, etc.; nam.: zu Kügelchen, zu Grütze malen (s. rennein). Dazu: Der Rödel, theils = Graupen, Grütze (Haber-, Gerstenrödel), theils = der Abfall an Spitzen und Hülsen, nam. als Hühnerfutter (Hennenrödel).

I. **Röden**, m., -s; uv.: Labmagen. Adelung.

II. **Röden**, tr. und intr. (haben): reuten (s. d. 1), urbar machen: Wo die Fremden deine Wälder r. Alexis H. 1, 1, 289; Hilf ihnen ausrotten und r. 290; Ein Wald geroodet. Freytag Bilb. 1, 33; Seinen erst gerooteten Neubruch. G. 19, 98; Daß wir nun bald werden r., säen und ernten können, wo sonst Buchen und Eichen standen. Gutzkow N. 5, 53; Humboldt Kl.Schr. 1, 56; Man rodet Wälder zu Äckern. H. 11, 36; Auf einem Stück mühsam gerooteten Wiesen- oder Ackerlandes. Kinkel G. 233; Mösers Ph. 3, 280; Von allen Bergen | den alten Weinstock r. Schiller Lalenbr. 517; Die r-de Art. Scherr Bl. 1, 251; Pilg. 1, 196; Ein Thor, der die Hecke nicht rodet, um dem Fruchtbaum Luft zu machen. Waldau N. 1, 50 ꝛc.; Nebenf.: roden. Kantzow 1, 216; Landrecht Bl. f. fr. Volksth. 4b ꝛc., s. auch; anrotten und (mundartl.): Der Rott — neu angelegter Weinberg. — Dazu: Die Stockscheit-Schlägen oder Roder. Bibel 3, 41a; Die Brchmeister und deren Kienroder. 65a ꝛc.; Rodungen und Trockenlegungen. Höfer Hausbl. (56) 1, 400; Urwald- Wildnis . . , von spärlichen Rodungen unterbrochen. Scherr Pilg. 1, 159 ꝛc.

Rödung, z. B.: Ab-; fertig roden; Eine schon im Herbst abgerodete und umgepflügte Waldstrecke. Auerbach D. 4, 39. — **Auf-**; roden und aufwühlen; Aufgerodete Berge. Hartmann Unst. 1, 221; Mit der Pflugschar | das Brachfeld auf-zu-r. Pet. 3. — **Aus-**; oft statt des Grundw., auch übrtr. (s. aus-reuten, -rotten): Daß ich lichten soll die Finsternis, a. die alte, schlimme Weise. Alexis H. 1, 1, 263; Die Bäume sammt dem Stock und der Wurzel ausgerodet. Bibel 3, 41b; Den ausgerodeten Kern. 65b ꝛc.; Des Unkrauts träge Wildnis aus-zu-r. Gruhl 213; Die Wurzeln des Buschwerks muß die Rodehacke a. Gerstäcker Miss. 3, 120; G. 15, 23; Kärntnerer Arm. 509; Landw. Inst. (55) 322a; 167a ꝛc.; Hie und da einen wilden Schößling aus-zu-r. Feuerb W. 2, 457; Land urbar gemacht, ausgerodet. Justinger 1, 241; Rodacht B. 2; Den Wald | mit weitverschlungnen Wurzeln aus-zu-r. 34. 529a ꝛc. — Daß die Kartoffeln als Hackfrüchte den Boden eine gute Aufrodung garantieren. Gotthelf N. 7, 97; Zur Aufrodung des Urwaldes. Feuerb W. 3, 162 ꝛc. — **Um-**; rodend umgestalten: Den Wald um-r. Auerbach Barf. 34; König 15, 113 ꝛc.; Den Grund neu zu bestellen und, wenn es sein muß, um-zu-r. Germania Lit. 5, 732.

* **Rodomónt**, m., -s, uv.; -e, (-e): Name eines renommierenden wilden Helden bei Bojardo und Ariost (vergl. Nicolai 3, 137 ff.) und danach = Großsprahler, Grienfresser ꝛc.: Diesen Rodomont. . . Er gefällt sich im Todten. Lind N. 1, 165; Der gelehrte R. Jul. Cäs. Scaliger. W. HS. 1, 17 ꝛc. — **-ade**, f.; -n: Aufschneiderei ꝛc. S. 27, 196; Heine Lut. 2, 151 ꝛc. — **-adisch**, a.: aufschneiderisch. Jünglig 1, 75. — **-ieren**, intr. (haben): großprahlen ꝛc.

* **Roof** (boll.), **Rō(o)f**, m., n., -es; -e: Schiff.: kajütenartige Hütte auf manchen Fahrzeugen: Das Roof, Ruf, Ruff, Bobrik; Er bestellte den Reef für uns Beide allein auf der Amsterdamer Trecjchute. Chimmel 7, 106 (vergl. Rost 8c).

* **Rogát-e** (lat.): s. Involavit. — **-ion**, f.; -en; -s: Bittgesuch.

Rōg-el: (mundartl.): 1) f.; -n: R., Geld-R., Geldrolle (s. Deute, Anm.). Schm. 3, 69, s. auch Rogen 2. — 2) a.: locker, etc. — **-ln**, intr. (haben): wackeln, etc. (s. Kiedler 1, 443) und tr.: r., auf-r. (auf)lockern.

Rōgen, m., -s; uv.; -: 1) die im Eierstock der Fische enthaltnen Eier: Wenn aber das Weibkin den Laich oder „rhegen" fahren läßt. Oppendorf 131 ff.; „Rogen". Oken 6, 22 ꝛc.; R.-Steine . . , zur „verfeinerte Fisch-R." gebiltete Kalksteine. Volger EE. 396 und nach den versch. Fischen, z. B.: Barsch-, Hecht-, Heringe-, Stör-R. ꝛc. (s. Kaviar). — 2) (mundartl.), „figürl.: Vortheil, Gewinn". Schm.; Den besten R. ziehn. etc.; Mondfeld, ein arger Vogel, | schnappt nach dem besten Rogel, f. etc.; Brav R. (oder Rogner) haben. etc. — Geld. — 3) s. Roche 1.

Anm. In Bed. 1 ahd. rogan, nord. brogn. Neben-f.: Die Fische laffen ihren Rögen nur auf dem Waffer oder Sande. Brehm 9, 233; Brem. Wörterb. 3, 516 ꝛc.; Den Rogen von Heringen. Nicolai Beschreibg. 3, 84; Heringe-Rogen. 85 ꝛc.; Ohne seinen Roggen, wie ein gebernter Hering. Holtei Ges. Sch. 1, 67 ꝛc.; Die Feuchtig'ei des Rogs. Aug Th. 123; Viel „eier rogel". 192 (Voll Eier oder R. etc.) und auch in erweiterter Bed., z. B.: Die Frösch . . lassen gar viel R-i von sich in das Wasser. 321; Das Weiblin [des „Wissfolers" oder Schmetterlings] also voller Eier oder R-i, als ob es sich gar in eitel Eier oder Körnlein des R-s verwandelt hätte. 312 ꝛc.; Der Schlangen ihr Gerög. . wie der R. der Fisch. 252 ꝛc., vgl. bei Adelung aus einer Übersetzung der Sprüche Salom. (von 15. Jahrh.) noch allgemeiner: Die R. — genimina.

Rög(e)ner, m., -s; uv.; -: Fischweibchen im Gegs. zum Milchner (s. d. 1), z. B.: Rogner. Kolegarten Bl. 2, 165; Lenz Nat. 3, 68; Oken 6, 21; Eschwb Th. 163 ꝛc., auch mit Uml.: Den Kabliau-Rögner. Jg. 3, 141; Die „Rhögner". . . So ziehen die Milcher den „Rhögeren" nach. Oppendorf 111 ꝛc., vergl.: [Dieser Fisch] soll sich selbst berhögen. 133 [befruchten], — auch: Der Kegel, Regling. Schm.

Röggen: s. Rocken und Rogen, Anm.

* **Rōgus** (lat.), m., uv.; -se: Scheiterhaufen. S. 2, 174; 3, 133 ꝛc.

Röh, a.: 1) in seinem Zustande ohne veredelnde, verfeinernde oder auch nur für den Gebrauch weiter zubereitende Umgestaltung seiner Beschaffenheit, seines Wesens, z. B.: a) von Gegenständen des Handels und Gewerbes: R-e (oder R.-) Produkte, noch nicht weiter verarbeitet, — als Material zur Verarbeitung oder Fabrikation dienend; R-e Seide, (s. Karmarsch 3, 228), unversponnen; R-e Tuche [umgewalkt], Leinwand [ungebleicht], Erze [ungeröstet]; R-es Eisen, ungefrischtes, wie es aus dem Hohofen kommt, daher auch z. B. bei der Frischarbeit: Zeigt sich das Eisen sehr kaltig (r.). Karmarsch 1, 587, im Gegs. zum garen Gang; R-er Schmelzkahl. 3, 348, ungegärbter; R-er Schwefel; ungeläuterter ꝛc.; R-e Bücher, wie sie der Buchhändler liefert, ungebunden; R-e Steine, unbehauene oder im Gegs. des daraus zu bildenden Kunstwerks: Es bildete die Kunst den r-en Marmor aus. Gellert ꝛc. und vielfach in techn. Anwend. — b) nam. oft von Speisen: nicht weiter zubereitet oder gekocht (vergl. als Gegs.: gar): Was der Nahrung r-en Stoff dem Gaumen | zubereitet, ist die Kraft des Feuers. Platen 4, 285; R-es Obst, r-e Früchte essen; R-e Kastanien, | ein herrlicher Frass. S. 7, 191; Dem Braten halb-r. essen (obrd. röhlich. Adelung, vgl. engl. underdone) ꝛc. Sprchw.: Einen behandeln wie ein r-es Ei [s. d. 1], zart, mit Rücksicht auf leichte Verletzung, z. B. Soiter Sch. 97 ꝛc. — c) (s. b) nach der Ähnlichkeit mit dem r-en Fleische: Sich r. [wund oder durch] liegen, vgl. 2. — d) zuw.: Da kommt Stanislaus auf dem r-en [unzugerittnen, ungebrochnen] Pferde einhergerast. Laube Vand. 1, 80 ꝛc. — e) Bes. oft von der mangelnden Verfeinerung der Sitte, mit versch. Nüancen, vergl. den Gegs. gebildet (s. bilden 6) und als swdt.: ungebildet; ungeschliffen; ungeschlissen; unzart, derb und plump; wild ꝛc., z. B. S. 11, 8; Sie [die Jaunen ꝛc.] kommen r., sie kommen rauh. 12, 50; In wilden Stämmen. . . Ins r-e Leben bracht' ich milde Sitte. 13, 347; Menschen, die wir ungebildet, die wir r. nennen, wir Gebildeten, zu Nichts Verdienten. 14, 96; Der r-e Mensch ist zufrieden, wenn er nur Etwas vorgehen sieht, der gebildete weiß empfinden und Nachdenken ist nur dem ganz ausgebildeten angenehm. 16, 100; Menschen, wo nicht rem r-ten, doch vom plattesten Schlage. 17, 105; Die Gesellschaft macht einen r-en Menschen bald höflich. 30, 301; Mit gewaltsamer und r-er Hand. 32, 178; Zwischen Mögtthem und Unmöglichen, R-item und Zartestem. 33, 118; 303; Ein halb-r-es Volk. 313 ꝛc.; Volterra r. . . ist seine Stimme. Heine Rom. 265; Dabei essen sie ihre r-esten Zoten. Reis. 3, 61; Den niedrigen Pöbel, der den armen Helden so prügel-r. behandelte. 4, 123; Der den r-en Menschen abgeglättet. Klinger F. 178; Die Hand des Schicksals liegt | auf meinem Nacken rauh und r. Klinger Mal. 1, 101; Die r-en Scenen zerstießen | in der Menschlichkeit erstem Gefühl. Sch. 56a; 58b; Das r-e Leben. 100a; Dich beleidigt meine wilde Liebe. | Im welcher rauhen Sprache bist ich auch | mein Herz dir an! Wie wenig würdig ist | der r-e Sklave solcher schönen Bande! 614b; Doch wird sie endlich tagen | die Bildung in verbildet r-en Herzen. Werner Obst. 1, 9 ꝛc. — f) zuw.: einfach, so wie Etwas in seiner ursprünglichen Weise ist, ohne verfeinernde Umgestaltung ꝛc.: Sein gerader Sinn hielt sich an die r-en Thatsachen, wie sie ihm in die Augen fielen, und verwarf die Feinheit der Staatskunst ꝛc. Ens Biogr. 3, 75; Alles [Bauwerk] r. und derb. S. 10, 267; Am niedern Herde kocht ein r-e Mahl [vrsch. b]. 2, 29; Die Stimme des Sängers ist noch r., aber sehr klangvoll; Aus dem R.-en [oder Groben, s. d. 3; Rauhen. Möser Osn. 1, XXVII] gearbeitet ꝛc. — 2) mundartl. statt rauh: R.-er Boden; R.-e Witterung. Adelung; R. im Halse sein, rauh (s. d. 6) und wund [s. 1c] bei Heiserk. — 3) statt rehe 1 2.

Anm. Ahd. rāo, rō, mhd. rō, vgl. agl. hraaw u. lat. crudus, — doch s. rauh und Graff 2, 438 u. 554.

Röh-e, f.; 0: (mundartl.) Roheit. Schm. 3, 78. — **-(h)eit**, f.; -en; -s: (s. Andere Orth. 50) Rohigkeit: 1) (o. Mz.) das Rohsein, z. B.: a) (s. roh 1a und b): Aus der gewöhnlichen R. der russischen Handelsgegenstände (des Holzes, der Felle ꝛc.). Kupf Bot. 2, 18; R. ist das Gegentheil der Garheit. Schleiden Bot. 1, 165 ꝛc. — b) (s. roh 1c): In der R. der Züge; denn diese verräth Wildheit. Forster Jt. 1, 222; Durch die R. fühlt ich edle Sitten. S. 2, 30; Jeder gebildete Mensch weiß, wie sehr er . . mit einer gewissen R. zu kämpfen hat. 17, 292; Saure Süßeln, gezierte R. Heine Reis. 4, 172; Die R. oder den Mangel an Kultur. Kirbig Th. 72; R. und Unbildung. Schlegel Luc. 111; GR. 331; Vischer Ästh. 2, 192 ꝛc.; Bauern-R. Auerbach D. 1, 124; Die gewaltige Natur-R. seiner Väter. Schmezler (46) 264 ꝛc. — c) (s. roh 1f): Kunstlos zugestutzt, | mit roher deutscher R. aufgeputzt. Wieland 1, 3 ꝛc. — 2) etwas Rohes, von R. [1] Zeugendes: An R-en Gefallen finden ꝛc. — **-en**: tr.: in Zssgn, z. B.: **Ent-**; von der Rohheit frei machen: Daß der Zauber ihrer Bildung erst die rohen Besieger entroht hat. Ziehe (Kat.-Zeit. 10, 179); Die Entrohung durch andere Mittel z. B. durch das der Erudition, welches Wort eigentlich Dat-

selbe bedeutet, zu bewirken. Schweiger (41) 207 ꝛc. — Verr: roh machen. Joh. M. 164, auch intr. (sein): roh werden (vergl.: verbauern, verthieren). — -igkeit, f.; -en; -s: Roheit, z. B.: 1) (o. Mz.): a) Sowohl die ganze als die halbe R. der Speisen. Kunoke Kochk. 25; Die R. solcher Obstfrüchte. Auf Sp. 45b ꝛc. — b) Besser bei der R. seiner Natur als bei den Künsten der Natur. Kant Anthr. 316; 75; Rel. 15; 26; Verbannt alle R. [2] und Ungeschlachtheit. Kosegarten Ab. 2, 183; Goethe 1, 245; Jo.Müller 1, 498; Musäus Ph. 3, 90; Sch. 1154b; 1159b; Schlegel GK. 306; Mit der R. ungebildeter Waldmenschen. B. Ländl. 1, 70; Sein von R. und bäurischen Sitten zeugender Ton. Ant. 2, 83 ꝛc. — 2) mit Mz.: Im Gegensatze zu dem Wolfsichtsraße der Großländer und zu ähnlichen verabscheuungswürdigen R-en. Kunoke Kochk. 2; Völlige Unempfindlichkeit für Verzierung würde thierische R-en [oder Dickf. f. R.?] verrathen. Zuiger 4, 678b ꝛc.

Röhl ꝛc.: s. röchein, Anm. — Röhlich, a.: s. roh 1b. — Röhling, m., -(e)s; -e: (ugw.) ein roher, ungebildeter Mensch. Klinger (Compe). — Röhling, m., -(e)s; -e: 1) s. röchein 2. — 2) ein eßbarer Schwamm, s. Rehling. — Röhm: s. Rahm. — -ig, a.: rothbrüchig 2.

Röhn, m., -es; Röhn: 1) (o. Mz.) s. Rahm 2b$ und — 2a, schwzr.: Farbe aus gebranntem Stroh, womit die Zimmerleute ihre Schnur zum Zeichnen färben. — 2) s. Rohne 2. — -e, f.; -n: 1) Art Mangold (s. Range 1c). — 2) Baumstamm, Stumpf, s. Wurzn. Gl. 443; Sch. 3, 105; Stalder 2, 260, auch: Der Rehn (Mz. Röhn); Der Rohnen. Geb.; Vorzugsweise Lagerholz, insgemeine R-n, weil diese das schönste rein weiße Holz geben ꝛc. Grube 3, 142. Vgl. auch: Die Röhne (oder Rönne): im Weinb.: die obersten Seitenwurzeln, und —: Das Gerö(h)n: der ganze Umfang der Wurzeln.

Röhr, n., -(e)s; -e, (Röhre); Röhrchen, lein; -s: 1) Schilf (s. d.), Riet (s. d., auch in Bezug auf die Bly.), Arundo, s. Zsigg., auch ausgedehnt auf ähnl. Pflanzen, s. Zucker-R. und vergl.: Aus einem wilden Rohr oder R. wirft du leinen] Lust saugen. Oberaus Rosk. 4b ꝛc. — a) ohne Zusatz gew.: A. phragmites, das gemeine R. (Busch-, Dach-, Dach-, Pfeifen-, Schilf-, Teich-, Wasser-, Weber-R.) oder ähnl. Arten, z. B. in Cy., sowohl von der einzelnen Pflanze als auch nam. kollektiv: R. schneiden, mähen, werben; Ein Bund oder Schoof R.; 100 Schoof machen ein Fimm R.; Das gemeine [R.] .. wird .. gebraucht: zu Jagdhütten, Dachstroh, Bekosten der Wände, Matten, R.-Stühlen, ferner zu Weberspulen, Notenstiften, Mundstücklein zu Klarinetten, zu Brantröhren für die Artillerisken und endlich zum Brennen. Oken 3, 415; R. zu Angelruthen, zu R-, nam. Pfeifenrohren, zu Pfeilen, bei den Alten und noch im Orient zu Schreibfedern [s. Schreibe-, Schilf-R und 2a im Anfang]; Machte sie ein Kästlein von R. 2. Mos. 2, 3; R. und Schilf. Jes. 19, 6; 35, 7 ꝛc.; Ich sag es nicht dem plauderhaften R. Kroneck 2, 130 (s. u.: Mz. G. 1, 240; Opitz); Die Zitronen] im Herbst mit Brettern und mit Ziegelbecken | und mit verbrannem R-e wohl verwahren. G. 13; 217; An dem Ufer | flüsterte kohlgies R. V. 2, 102; An dem R. [— Röhricht] .. angelt ein Mannsmensch. 52 ꝛc. Oft als (sprchw.) Bez. des leicht Beweglichen, Schwanken, Schwachen ꝛc. z. B.: Ein R., das der Wind hin und her weht. Matth. 11, 7; 1. Kön. 14, 15; Der Dulder schritt einher, | ein schwaches R., gebeugt von Sturmgewalt. Chem. 4, 26; So fest und unbeweglich, als — das R. im Kied, das ein jeder Wind umtreibt. Fischart B. 191a; Senft lehnet | deine Liebe auf ein R. sich an. | Ach, dies worets bald zerknicken. Göthingh (Musikkon A. 8, 295); Das ganze Heil meines Lebens an eine Unglückliche festzuknüpfen, die ich durch die Schwere meiner Treue wie ein R. zu Boden zog, ja vielleicht gar zerbrach. G. 16, 338; Wer ertrinken will, hält sich an jedem R. Gotthelf II. 2, 341; Ein Eichbaum scheint er sich, sein Feind ihm schwaches R. Nicolai 6, 46; Die wankelmüthige Menge, | die jeder Wind herumtreibt! Wiche Dem, der auf dies R. sich lehnt! Sch. 438b; 418a; In der fremden Welt steht du allein, | ein schwankes R., das jeder Sturm zerknickt. 526a; B. Ch. 2, 471; [Sie] zittert, wie ein R. W. 20, 110; Zärtlichkeit des Gemüths ohne Stärke .. ist Weichlichkeit, ein R., das von jedem Winde bewegt wird. 29, 19; 9, 230 ꝛc., ferner sprchw.: Im R. sitzen und Pfeifen [s. d. 11] schneiden ꝛc. — Ferner in Mz.: Die R-e [zu der Flöte] geschnitten. Gessner 3, 10; Krotalen [s. d.], aufgefaltene R-e. 6; Die Gestalt | flicken mit emsig zusammen aus alten Kleidern und R-en. G. 1, 236; R-e sprießen hervor, und lauschen und lispeln im Winde: | Mitad! ꝛc. 240 ff. [s. Opus und oben Crongk]; Durch unser Thal | au R-en drei hinfließend. 12, 153; Zwischen den lispelnden R-en. 14, 61; Das Säuslin der R-e. 15, 105; 30, 477; Bei den Gräsern, R-en. 36, 26; 38 ꝛc.; Ein Schilf-R. .. an einer Eiche .. sah .. auf die gemeinen Schilfe. Die R-e. Nicolai 1, 84; Ein Feld mit R-en bewachen. Olearius Baumg. 644a; Seine Heimlichkeit den R-en vertraut, die .. zu schreien angefangen: Midas hat Eselsohren. Opitz (Wackern. 3, 646 22); Alle Gräser, R.' und Rieder. Rückert 2, 459; Nun spielte Zephyr's Hauch in ungewohnten R-en. Uz 2, 74; Bei schmächtigem Ried hochsaftige R-e. B. Dv. 2, 75; Angelhaken und R.' [des Fischers]. Th. 21, 10 ꝛc., vereinzelt: So läßt der fröhne Gott sein Quecken in den Röhren | .. hören. Haller 112. — b) Spanisches R., A. donax (das zahme, dicke R., Garten-, Schalmeien-R.), u. d., außer den in a erwähnten Zwecken, nam. auch zu Stöcken dienend und daher geradezu — Stock (und Hieb damit): Rahm ein spanisches Rohr und begann den Trunkenbold zu Reiholen, ohorn rhD. 2, 218; Von ihm mit dem spanischen Röhrchen bearbeitet. Landländer Tag. 2, 161; Hieb ihm mit einem hispanischen R. mitten auf das Hinterthel. Hebel 3, 290; So kann's spanische Ruteln absetzen (er meinte Röhrlein). 307; Der sich von spanischen Röhren bedenklich umschwirrt sah. Kinkel C. 407, häufiger in Mz.: R-e. Vergl. ohne Zusatz R. — Stab. Kamm. 37, 39 ff.; — Meßstab. Oft. 21, 15 ff.. f. ferner: Bambus-, Meer-R. — 2) nach i etwas von der Form eines Rohrs, d. h. ein hohler Cylinder, nam. in techn. Anwendung, ein solcher Theil eines Ganzen, s. die Zsigg., für die oft das Grundw. genügt, und vergl. das oft damit wechselnde: Röhre 1, z. B.: a) Die Feder liegt noch hier. .. Tiefer in dem R-e [Schaft, in der Federspule]. G. 12, 84, s. 1a und Schreibe-R. ꝛc.; Er saugt begierig am gelebten R. [der Tabackspfeife]. | es steigt der Dampf ꝛc. 2, 30 (s. Dampf-R. 3); Der Tobak, den das geschwärzte R. | durchglimmt zurücke ließ. Zacharid 2, 29 ꝛc.; Die zur Rauchverbrennung bestimmte Luft zu erhitzen, zu welchem Ende er .. ein System horizontaler Röhren anbringt und .. einen Luftstrom hindurchtreibt, der durch mehrere .. R-e bis zur Feuerbrücke geleitet, .. ausströmt. Karmarsch 2, 239; Fortleitung und Vertheilung des Gases. Hierzu dienen .. Röhren. .. Die Hauptleitungsröhren .. aus Gußeisen. .. Bei größern Gebäuden muß das R. ganz verworfen werden. 45b; 1, 470; Von dem einen Boden geht ein R. aus, durch welches die Produkte der Destillation in ein Schlangen-R. geleitet .. werden. 3, 98 ꝛc.; Der Wurfschuß rührte das Brändchen R. mit der Kunt. Parker 81, s. Brand-R.; In den Räumen, | die des Geherd R. nicht kennt. Sch. 19a (s. Seh-, Fern-, Stern-R.); Die R-e, worin die Weiser einer Uhr befestigt sind; Das R., Blase-R. des Glasbläsers, s. Pfeife 10; Das R. einer Wasserleitung ꝛc. Vereinzelt auch mit Uml., z. B. übrtr.: Mich [den Bosporus], der ich selbst das Rohr bin aller Meer. Lohenstein Ibr. 2; Seine Strahlen | den Seelen durch das Rohr der Träume gießen ein. Ros. 69 ꝛc. — Wir erwähnen noch als bes. häufig: b) cylindrische Blasinstrumente, theils — und ursprr. — aus R. (1a), theils aus anderm Stoff, nam. für ländl. Pfeife (Flöte) und so auch für ländliches Lied (Hirtenlied ꝛc., s. Hober-R.): Der Wächter stieß ins R. [Horn]. Göthingh Lied. 82; Von, ländlichen R-en ertönt. Jacobs Verm. 2, 46 (s. Pansflöte); Sein rührend R. | schreigt bei Karthaunen nicht und tönt Trommeten vor. L. 1, 173; Dir zu Lob erschallt mein R. [Lied]. Lichtwer 272; Ein Drommeter | stieß in das schmetternde R. Parker 269; Zur Schalmei und zum lübyschen R. | sang der Kammönen | versammelter Chor. Sch. 222b; Was ich wollte, zu spielen auf ländlichem R-e. B. Ländl. 1, 3; Die wohlvereinigten R-e | blasend. Dv. 1, 56; 126 ꝛc. — c) Lauf (Röhre f. d. 1c) eines Feuergewehrs und (hier gew. nicht: Röhre): dies selbst: Bürger 3, 117 ꝛc.; Der Blitz des R-es fuhr | in abgewandte, schon geworfne Reihen. Kreißgraf Pol. 1, 12; Sein R., mit grobem Schrot geladen, | lag ihm zu Füßen aufgeprannt. Lichtwer 122; 132; (Ersetzt die Pistole an) Zeit und Ewigkeit! über diesem R. sich umarmend! Sch. M. 2, 253; D. 4, 138 v. 16 ꝛc.; Mz. ohne Uml., z. B.: Die kurzen R. mögen niederet [nicht] in die Weite schießen. Büchsenmeister 37; Das Verfagen der beiden R-e. Deutscher Mon. 1, 317; Matt geworden [sind] unsre blanken R-e. Kopper Chr. 2, 140; Mit drei R-en und einem Säuftling. Philander 2, 618; Auf Zieko's Herd deuten ihre gähnenden R-e. Sch. 174b ꝛc., auch nicht selten mit Uml., z. B.: Zu den Gewehrkolben fehlen die Röhrer. Kopper Chr. 1, 240; Aus schlanken Röhren feuernd. 2, 142; Hier klagt der Tod aus 1000 ehrnen Röhren. Elkiad 1, 139; Wir lösten unsere Röhre auf sie. Mandelsle 72b; Es waren einige eiserne Röhre in Holz gefaßt, die schossen sie los. Merck's Br. 2, 208 (Eschabria); Mußteten und lange persische Röhre. Olearius 264b; a: Der Verhalt des Lagers, hinter welchem | der Tod aus 1000 Röhren lauert. Sch. 342a; 142a; Schwerinchen 1, 181 ꝛc. Dazu sprchw.: Einen auf dem R-e [oder auf dem Korn, s. d. 15] haben, z. B. Weiße Kom. Dv. 3, 177. — 3) (f. 2) Das R. im Ofen, versch. von dem Rauch-R. (f. d. und 2) am Ofen: ein viereckiger, hohler in den Ofen eingebauter Raum, Speisen ꝛc. hineinzustellen und warm zu halten, auch (z. B. in Mecklenburg) das Röhr; Im Ofenröhr steht ein Topf. Hallel Samml. 1, 197, häufiger: Röhre (s. d. 2b). — 4) (f. 2) Bauk.: R. — Dienst 9. — 5) (niederd.) R. s. Ruder (s. d.), Steuerruder, z. B.: Jorden 147a; 149a; Olearius Reis. 39b; 44b (Fleming) ꝛc.

Anm. Goth. raus, ahd., mhd. rôr (s. Reuse, Anm.), dazu Röhre (ahd. rôrra, mhd. roure), womit die ungelautete Mz. im Dat. und die Bekk. auch formell zusammenfällt.

Zsigg. leicht zu mehren nach den folg., sich für [2a], was unbez. bleibt, und [3] vielfach berührend mit denen von Röhre (f. d.), hier mit * bez., z. B.: *Ablaß-. — *Ableitungs-. — *Abzugs-; wodurch Etwas abzieht: A. für den Rauch, für Dämpfe. Karmarsch 1, 524 ꝛc.; Daß der Krater zu einem tiefen Trichter sich zu gestalten pflegt, dessen Grund selbst eine Einsenkung, gleichsam ein A. ins Innere besitzt. Burmeister Sch. 87; 104 ꝛc. — *Ansatz-. — *Ausgieß-. — *Auslaufs-. — *Ausstritts-: s. Eintritts-R. — Bambus-[1]: A. bambus s. Bambusa arundinacea, das malabarische Zucker-R., Baumschilf, im heimischen Ostindien sehr vielfach benutzt, bei uns nam. zu Stöcken, s. Bambus u. vgl.: Er hing sein Reisegepäck um, ergriff sein Manilla-R., grüßte und ging. Künderger R. 1, 130 (von der zu den Philippinen gehörigen Insel Manilla). — *Barometer-: s. Röhre 1f. — Birsch-[2c]: Vogel- und B. Sarzani 534b. — Blas(er)s-: z. B.: *1) die Pfeife (s. d. 10) des Glasbläsers. — 2) ein langes Rohr, aus dem man, mit dem Munde hineinblasend, Thonkugeln, (Schüsser) oder Erbsen ꝛc. abschießt: Kaji G. 2, 242; B. 11, 298; 19, 207 ꝛc., niederd. Puckst-R. Alexis H. 1, 2, 136. — 3) bei Lokomotiven ein Rohr, wodurch Dampf, der seine Wirkung gegen den Dampfkolben ausgeübt, zur Erzeugung des Zuges im Schornstein geht, s. Karmarsch 1, 667. — 4) Löth-R., ein schlank konisch sich verengerndes Messing-R. zur Erzeugung des fürs Löthen nöthigen heißen Flammenkegels. 2, 611. — *Blechs. — *Blets. — Blumen-[1]: Canna. Oken 3, 813, vrsch.: Blumenröhre. — *Brände. — *Brats[3]: kleiner Bratofen im Herd oder Ofen, ähnl.: Dampf- (richtiger: Dämpf-)R. oder Röhre. Speisen darin zu dämpfen. — *Brödems: in Gebäuden, z. B. Viehställen zur Ableitung des Rauches, Dunst-R. — *Brünnens: Dann klang aus Bach und B. | mir gar ein neues Rauschen. Alliger 94; Zelis 41 ꝛc. — Büchsens: s. Flinten-R. — Büchels [1a]. — Dächs [1a]: und A. calamogrostis: Das im jetzigen Winter .. geworbene D. Landwirthsch. Zeit. (37) 70b, zum Dachdecken, s. Dach 6, — versch. Dachröhre. — *Dämpfs: 1) s. Brats-R. — 2) Leitungs-R. für den Dampf, z. B.: Das D. leitet den Dampf aus dem Kessel [der Dampfmaschine] in den Stiefel. Bobrik 174a; Ohne andern Laut als den des Pfeifens der Dampfröhre. Ende Tag. 4, 118 [durch die der Dampf pfeifend aus der Lokomotive fährt]; Zur Erhitzung des Apparates [der Wasserpfanne] wird Dampf aus dem D-e in das in dem Apparat liegende Schlangen-R. gelassen. Karmarsch 3, 714; D. 1, 653; Dampfröhre. ebd. S. auch Probe-R. — 3) (prakt.)

— Tabackspfeife. Gryphius Fr. 409 v. 51 ꝛc. — Dönner: [2e]: donnerndes Geſchütz. Parker 22. — *Dörn: Leitungs-R. für die zu gradirende Soole auf die Dornwand, ſ. Dornlaſſen, Lang-Rinne ꝛc. — *Drähte. — *Drucks. — *Dünſt: ſ. Brenn-R. — *Einfalls. *Einguſs: wodurch eine Flüſſigkeit in einen Behälter ſtrömt: Das E. der Haupt- oder Straßenleitung. Bau-Zeit. 13, 165 ꝛc., vgl. Ausguß-R. — *Einritts: z. B.: bei Dampfmaſchinen, — wodurch der Dampf eintritt: Dampf-E. Karmarſch 1, 477, vgl.: Dampf-Zuführrohr. ebd. ꝛc., Ggſz. Austritts-R. — *Entbindungs: (Chem.) zur Leitung von Gasen, die ſich bei chem. Proceſſen entbinden (ſ. d. 3). Muſchenbr. 2, 2. 356 ꝛc. — *Entwäſſerungs. — Erd: ſ. Erd-Fernrohr. — Fauſt [2e]: Fauſtbüchſe, Fäuſtling: Fünf Büchſen und anderem zwei Paar F-e. Zeugs Pulg. 1, 35. — Feder: *1) Feder-Kiel, -Schaft. — 2) Pennal. Gottlieb 5, 73. — Felds [2b]: Hirten-, Pansflöte. v. Op. 2, 209; 200. — *Fern: Fernglas (ſ. d., vgl.: Guckr 2; Spiegel; Fernröhrchen; Seh-R.; Perſpektiv; Schauglas, Lobenſtein Ibr. 95; 98 ꝛc.), in Mz. gew. (Curtius 671 f.), ſelten in Hz.: Der Miniſter lieſt ſelbſt mit der Fernröhre . . hinaus. Pilger (Schweizer 46) 559 und dazu: Durch Fernröhren wurde wahrgenommen ꝛc. Cuno Biogr. 3, 273, vgl.: Lieber als das F. richtete ich auf das Neſt meine Kanone. 433; Teleſkope nennt man alle Inſtrumente, welche dazu dienen, entfernte Gegenſtande vergrößert zu zeigen. . . Fernröhre nennt man gewöhnlich ſolche Teleſkope, in welchen ſtatt des Hohlſpiegels eine Sammellinſe angewandt wird. Pauline 2, 211; Erd-R., wodurch man die Gegnde aufrecht ſieht, (beim äußren. oder Stern-R. dagegen verkehrt), ſ. 215 auch Erdrohr. Gehler 2, 195; Luft-R., von einer Einrichtung, wobei die umſchließende Röhre fortbleibt; Nachtfernröhre (Stern-, Kometenſucher), ohne ſtarke Vergrößrung, aber mit deſto größerm Geſichtsfeld und viel Helligkeit. Gehler 2, 195, ſ. Bodrik 281 ꝛc. — Feuer [2e]: Flinte, Büchſe. Chem. 3, 337; 4, 129; G. 1, 19; Sch. 963b ꝛc.; Feuerröhre mit Gabel und Lunteſchloß. Wilhoede Ill. 1, 12. — Fiſcher [1]: zu Angelruthen dienend, nam. Ar. piscatoria. — *Flinten: [2e]: Flintenlauf, ebenſo: Büchſen-, Gewehr-, Kanonen-, Piſtolen-R. ꝛc. — Flöten: 1) [1] Schilf zu Flöten. — *2) der cylindriſche Haupttheil der Flöte. — Gärten [1b]. — *Gas: Leitungs-R., nam. für Leuchtgas. — *Glas: gläſernes. Muſchenbr. 2, 2. 356 ꝛc. — *Gurgel. — *Haar. — Haber [2e]: Hirtenpfeife: Auf dem H. der Idylle blaſen. Gunkow G. 79; Hagedorn 3, 89; Klinger B. 40; ſ. 11. 215; Müller 1, 150; Sch. 236; W. 13. 247; Pan: Mein H. und meine Robrpfeife, Luc. 6, 101 ꝛc., ſelten: Da ein Andrer auf Haberröhren ſchalmeiet. Müller Lud. 2, 323. — Hand: [2e]: Handbüchſe: Nebſt Karl's zierlich mit Elfenbein eingelegten H-en. Müller 24. 149. — *Haupt: im Ggſz. zu Neben-Rohren oder -Röhren, z. B. bei Gasleitungen. Karmarſch 2, 47, vgl.: Die richtige Weite der Haupt- und Nebenröhren. 45. — *Holz: aus Holz. — *Hör: ans Ohr gehalten, den Schall verſtärkend: H. . . Dieſe Hörröhren. Gehler 2, 641; Röhren, die an den Mund des Redenden und an das Ohr des Zuhörers zugleich gehalten werden, alſo Hörröhre, nicht Sprachröhre. . . Daß ſich ſein H. auch als Sprach-R. gebrauchen laſſe. 4, 169; Sie hat durch Hör- und Sprachröhre faſt Alles erhorcht. Jp. 3, 30. — Hügel [1]: A. epigeios — Jagd [2e]: v. 3, 45. — *Kamin: Rauch-R. des Kamins. — *Kanonen: ſ. Flinten-R. und z. B.: Laſetten krachen und berſten. Kanonenröhren wälzen ſich am Boden. G. 31, 220. — *Ketten: [vgl. 1] vrkl. Kettenröhrlein. Leontodon taraxacum, nach den röhrigen Stengeln, woraus die Kinder Ketten machen, auch (ſ. Mönch 4c): Pfaffenröhrlein. — Klipp: Ruhr-R. — *Knie: knieförmig gebogen, z. B. an Feuerſpritzen. Karmarſch 1, 768, ſ. Schwanenhals. — *Köch [3]: vgl. Brat-R. — *Kühl: worin ſich Etwas abkühlt, z. B.: Dämpfe bei einer Deſtillation. Karmarſch 2, 756. — *Küpfers. — *Leit: Leitungs-R., nam. [2e] ein mit Zügen verſehner Lauf, der auf der Ziehbank die Bewegung eines mit ſeilenartigen Schneiden verſehnen Kolbens leitet, ſo daß in dem zu bearbeitenden Lauf genau entſprechende Züge entſtehn, ſ. Karmarſch 2, 80 und vgl.: Mund-R. 2. — *Leitungs, z. B.: Gas-, Waſſer-R. ꝛc. — Löth: ſ. Blaſer-R. 4. — *Luft: 1) ſcherzh. ein aus Luft gefertigtes Rohr (vgl. Luft-Gewehr), z. B. [2e]: Ob unſere Feſtungen nicht mit Luftröhren ſtatt mit Kanonen vertheidigt werden können. Scherr Bl. 1, 27 ꝛc. — 2) ein Rohr zur Luftleitung, z. B.: Lampen mit L. Karmarſch 2, 547, vergl.: Luft-, Windröhre. — Mantil(la): ſ. Bambus-R. — Meer: [1]: Ar. indica (Spate), ein zu Stöcken dienendes Rohr, ſ. [1b]: Sein M. mit dem geltnen Knopf. Auerbach Volksk. (61) 70; Ihm ein M. anſtatt des Zepters in die Hand geben. Actors Gfl. 1, 17 (Mand. 27, 29) ꝛc., vrſch. Meerröhre. — *Meſſing. — Mittags: ein auf einer horizontalen Achſe in der Ebene des Meridians ſich auf und ab bewegendes Fern-R., die Paſſagen (ſ. d. 1) der Geſtirne durch den Meridian zu beobachten ꝛc. — Mörder [2e]: Vor dem Strahl | des M-s, das auf ihn donnerte. Zachariä Himl. 6. — *Münd: z. B.: 1) (ſ. Mutter 2d) Mundner Mäuſerlein-Röhrchen, das ohre Röhrchen am Gewehrſchaft für den Ladſtock, an der Mündung, — im Ggſz. zum untern oder Spitzröhrchen (in das die Spitze des Ladſtocks kommt). — 2) (ſ. Leit-R.) ein gereiftes hohles eiſernes Rohr, die Büchſenröhre damach zu reifeln. — *Neben: ſ. Haupt-R. — *Ofens: 1) ſ. Rauch-R. — 2) [3]. — *Pfaffen: [vgl. 1] vrkl.: Pfaffenröhrlein, ſ. Ketten-R., ferner Umbeutung von Pfaffenhödlein (ſ. d.). — Pfeifen: 1) [1a] übrh. Rohr, inſofern es zu Rohrpfeifen [ſ. 2b] dient, und ſo ſprchw.: Nie anders reden als wie durch ein Pfeifenröhrchen. Gontzelt G. 279, mit ſüßſtetender, ſanfter Stimme. — *2) die Röhre einer Tabackspfeife (Tabacks-R.), ſ. P.-Holz und Weichſel-R. ꝛc. — *Piſtolens: ſ. Flinten-R. — *Probe: nam. vrkl.: die früher üblichen Röhrchen der Viſierhähne am Keſſel der Dampfmaſchine zur Prüfung des Waſſerſtandes, das eine (das Waſſerröhrchen) mit der untern Mündung ein wenig unter — das andre (das Dampfröhrchen) ein wenig über den richtigen Waſſerſpiegel reichend, ſ. Bodrik 168 und 222b. — *Pumpens: Leitungs-R. einer Pumpe. — Puſt: ſ. Blaſer-R. 2. — *Rauchs: Abzugs-R. für den Rauch bei Heizvorrichtungen: Das R. dieſer Ofen. . . Die Anbringung eines langen Ofen-R-s. Karmarſch 2, 254; Ein e. der Rauchröhren. 1, 202 ꝛc. — *Rehr: ohrd. ſtatt Sprach-R. Actors Gfl. 1, 283 ꝛc. — Rieſen: z. B. [1] ein rieſiges, ſehr hohes Rohr (vergl. Baumſchilf, Bambus-R. ꝛc.): Die Erſcheinung dieſer großen R-e in den Wäldern Braſiliens. Burmeiſter gR. 2, 229. — Rühr: bei den Vogelſtellern das auf und nieder zu bewegende Rohr (Ruthe, Stange) mit dem Ruhrvogel (ſ. d.), auch: Schwebe- und Klipp-R. Döbel 2, 215b, 229b ꝛc., ſ. ruhren, anrohren. — *Sämmels. — Sänds [1]: A. arenaria, Strand-R., ſ. Halm 2, vrſch. Santröhre. — *Saug(e)s. — Schall: ſchallendes Rohr, z. B. das den Schall verſtärkende Sprach-R. und nam. [2b]: ſchallendes Blaſe-Inſtrument: Zur rumpirollenten Trommel das krummgehörnete Sch. v. Op. 1, 213; 340; Ant. 1, 173 ꝛc. — Schäu: ſ. Seh-R.: Dieſes Sch. will ich demnach ein Mikroſkop [ſ. d. u. Klein-ſehglas] taufen. Klenke Swammerd. 1, 89. — Schalmeien: 1) [1b]. — *2) der röhrenförmige Haupttheil einer Schalmei. — Schieß: z. B.: 1) [2c] Das mächtige Sch., | Derpelhaken genannt. Parker 131. — *2) nam. vrkl.: das pulvergefüllte Röhrchen als Zünder bei bergmänn. Sprengarbeiten. Karmarſch 1, 168, ſ. Schießnadel, Schwefelmännchen, Brandloch. — Schilf: [1a]: Die Sch-e. Kohl Südr. 2, 110; Zum Schreiben diente das memphitiſche . . Sch., κάλαμος, welches, wie unſere Federn, vorn zugeſpitzt und gefpalten war. Kanne GR. 1, 218 ꝛc. — *Schlangens: ſchlangenförmig gewunden, z. B. an Deſtillierkolben ꝛc. Karmarſch 1, 525; 2, 417; 750; 3, 96; 714 ꝛc. (ſ. Kühlſchlange), vergl. Schlangenröhre. — *Schlüſſel: die auf den Dorn (ſ. d. 3g) des Schloſſes zu ſteckende Röhre eines durchbohrten Schlüſſels. — Schreibe: ſ. [1a] Feder: Thut ein Schiff ſich doch hervor, | Weiten zu verſuchen: | ſ. Zucker-R.] | Möge meinem Sch. | Lieblichſtes entfließen. G. 4, 17, vgl.: Die Schreibfedern ſind von Reih . . und der Zucker wird auch aus Reih . . gezogen ꝛc. Olearius Roſ. XII. — Schwebe: Ruhr-R. — See: Teich-R. Apate, gemieden wegen des Geſtg. — Seh: ein zum genauern Sehen dienendes Rohr (ſ. Schau-R.): Vier Sehröhre. Jp. 7, 70 ꝛc., gew. — Fern-R. (Teleſkop). z. B.: Falk Menſch. 49; Gehler 2, 178; G. 37, 346; Muſäus Pb. 1, 110 ꝛc., auch: Seh-R. Forſter A. 3. 94. — *Seiten: an der Seite befindlich, z. B.: Ein ſchräg abwärts geneigtes S. . . Die Seitenröhren. Karmarſch 3, 197. — *Sicherheits: ein zur Sicherung nam. vor Exploſionen angebrachtes Rohr, das den Dämpfen bei übergroßer Spannung einen Ausweg gewährt ꝛc. (vgl. Sicherheitsventil), z. B. an Deſtillirapparaten. Karmarſch 1, 524; an Dampfmaſchinen. Boden 231 (hier auch z. B. eine Röhre, die das durch die Speiſepumpen überflüſſig zugeführte Waſſer wieder aus dem Keſſel laufen läßt). — *Sieder: z. B.: Bei den Siederöhren der Lokomotiven. Karmarſch 1, 722. — *Södl. — *Speiſe: bei Dampfmaſchinen von der Speiſepumpe zum Keſſel führend (Vergütungs-R.). — *Spiß: ſ. Mund-R. — *Sprach: ein Rohr, das den Schall der Stimme verſtärkt und fernhin hörbar macht (ſ. Hör-, Rede-, Schall-R.), ſeltn.: Ruter (ſ. d. und reden), oft übrtr., z. B.: Die abgeſchmackten Emigrantennennungen, denen ſich die ſonſt freiſinnigen Damen zum Sp. machten. Cuno Tag. 4, 271; Sei wie das rechte Sp., das den Schall | empfängt und wiedergiebt und ſelbſt nicht hört. Sch. 253a; Horre Bl. 1, 325 ꝛc. Seiten ſo in der (umgelauteten) M.: Dafür laſſen wir den Curiers ſergen, ſagte einer von den Vätern, aus deren Sprachröhren die Stimme der Dame Salabanda ſprach. W. 13, 236. — *Spring: Rohr eines Springbrunnens. — *Spritzens: Rohr einer Spritze, nam. Feuerſpritze ꝛc. — Spul: [1]: zu (Weber-) Spulen dienend, nam. A. calamogrostis. — Ständ: z. B.: *1) an großen Feuerſpritzen das Rohr, woraus das Waſſer geſpritzt wird (Steigerſchlauch?). Karmarſch 1, 771. — 2) [2c] Standbüchſe (ſ. d.), z. B. Horre Pilg. 1, 40. — *Steig: wodurch eine Flüſſigkeit aufſteigt, z. B. St. (oder Steigröhre) einer Pumpe, Feuerſpritze ꝛc. — Stell: z. B.: [2c] ein Schießgewehr, das ſo aufgeſtellt iſt, daß es ſich bei einer Berührung entladen muß (Lege-R., -Büchſe, Stell-Schuß, -Geſchoß ꝛc.): Sie haben die Slaven St-e gelegt, wodurch ſich nach und nach alle dieſe Leoparten erſchoſſen haben. Oken 7, 1599. — Stern: aſtronomiſches Fern-R. — *Stiefels. — Strand: Sand-R. — *Tabacks: Pfeifen-R. 2. — Teich: [1a]. — *Verbindungs: zur Verbintung dienend, ſ. z. B.: Kropf ſ; Gurgel-R. ꝛc. — *Vergütungs: Speiſe-R. — Vögel: [2e]: Vogelbüchſe, Buſch-R. — Waſſer: 1) [1a]. — *2) Waſſer-Leitungsrohr, ſ. auch Probe-R. — *Weichſel: Steinweichſelſtaum, Prunus mahaleb . . , deſſen grade Schößlinge, zu Pfeifenröhren gehohrt, die von den Tabackrauchern geſchätzten ſpaniſchen, turkiſchen oder ungariſchen Weichſelröhre liefern. Die gemeinen Weichſelröhre kommen von der wildwachſenden Sauerkirſche. Karmarſch 2, 642; Außer den . . W-en der Pfeifen. Kinkel G. 404. — Weis here [1a]. — *Wind: Wind-Leitungsrohr. [Blas-] Bälge, die nicht durch ein W., ſondern durch eine oben offene Rinne in den Grund des Herdes münden. Schwarbe 1, 423. ſ. Luftröhre 1c. — Zucker: [ſ. 1]: Saccharum, nam. S. officinarum, aus deſſen Saft der Rohrzucker gewonnen wird. Bumbaldi Ind. 1, 46; Karmarſch 2, 698; Oken 3, 407 ꝛc. (vgl. Schreibe-R.), ſ. auch Bambus-R. — *Zuführ(ungs): ſ. Eintritts-R. — *Zünd: Seaften ſie [die Lunten] ſchnell an des furchtbaren Mörſers 3. Parker 50 ꝛc.

Röhr, n., -(e)s; -e: 1) ſ. Rohr 2a am Schluß u. 3. — 2) in Zſtzg.: Ge: a) Röhricht; ſchilfbewachſener Fleck; das Schilf (als Geſammtwort): Im feuchten G. Jacobs Berm. 2, 2, 175; Parker 50; Krebs und Fiſchlaich im G. Nollenhagen Br. 466; Im grunen G. v. Th. 28, 4 ꝛc. — b) (ſelten) ein einzelnes Rohr, z. B. als Flöte: Über das goldne G. glette der Könnde Mund. 49. — c) (ſelten) = Röhre, Röhrknochen: Ein G. von S. Arbogaſt's Arm. Fiſchart B. 63a. — d) das Röhren (ſ. d.), Hirſchgeſchrei ꝛc.

Röhrer, f.; -n; Röhrchen, lein; -n, Röhre: 1) ein

längrer hohler Cylinder, ſ. Rohr 2, wovon R. ſich nam. dadurch unterſch., daß es gew. nicht einen ſelbſtändigen Körper, ſondern d. Theil eines Körpers v. d. angegebnen Form bez.: a) So gilt z. B. Rohr (ſ. d. 1), nicht R. als Bez. ganzer Pflanzen, dag. R. für Theile der Pflanzen: Die hingeworfenen Röhrchen der Butterblumen. Bronner 1, 54. (ſ. Blumen-, Luft-, Oel-, Saft-R. ꝛc.). — b) Für ſehr verſch. Theile thieriſcher Körper, z. B. Das Ohr beſteht aus dem äußeren, mittleren und inneren, oder der Muſchel, den Ohrknochen und den R-n. Oken 4, 96; Die Tubularien (ſ. 3) ſtecken in einer ziemlich verzweigten, papierartigen R. 5, 75; Hinten aus dem Leibe [des Nautilus] geht eine R. vielleicht durch alle Kammern hindurch. [Nerven-R. bei Remak] 529 ꝛc., nam. oft von röhrenförmigen Knochen (ſ. Röhrknochen): Bird 31, 22; Von meinem Kuß | bis auf der R-n Mark durchtrungen. Stolberg 1, 85; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihnen Saft und Muth aus allen R-n | hinwegfecht. H. 16, 107; Löwenkuhnheit | durchlodert meiner R-n Mark. Folgenden Bd. 1, 152; ſ. Zöpfg. — c) So heißt das ganze Schießgewehr gew. nur Rohr (ſ. d. 2c), dagegen gilt für den Lauf auch die Bez. R. (ſ. Kanonenrohr u. vgl. Brand-, Zund-R.). — d) So gilt nach allgem. Sprachgebrauch gew. nur die Bez. Fernrohr (ſ. d., nur vereinzelt: Fern-R., vgl. Hör-R.), dagegen z. B.: Fernglas ohne R-n (Luſtſpiegelglas) Seyler 2, 200 und von dem Erſatz des Okulars im Fernrohr durch mehrere in einer R. verbundenen Linſen allgem.: Die Okular-R. z. B. Pouillet 2, 215 ꝛc. — e) Gew. nur Rohr (ſ. d. 2b) für das geſammte Blaſe-Inſtrument, während für den röhrenförmigen Hauptheil auch R. gilt: Das Mundſtück von der R. der Klarinette abſchrauben: Als fein Pfeifengebund aus 100 R-n gefaßt war. v. Dr. 2, 320 ꝛc., dagegen nur vereinzelt: Da ein Andrer auf Haber-R-n ſchalmeit. Jos Müller Lind. 2, 323; Begleitet rings von Zauberflöten-R-n, | die ihr verlullen ihren Rettungsplan. Muſäus Pb. 1, 39. in welchen beiden Bſp. freilich auch die umgelautete Mz. von Rohr angenommen werden kann. — f) R., hohle walzenförmige Theile an Geräthſchaften der verſchiedenſten Art ꝛc. — wofür hin und wider (inſofern ſie einigermaßen als ſelbſtändig aufgefaßt werden) Rohr (ſ. d. 2a u. die Bſp. dort) gilt: Sechs R-n ſollen aus dem Leuchter zu den Seiten ausgehen w. 2 Mos. 25, 32; R-n von Glas zu Barometern, Thermometern ꝛc.; Thermometer-R. Pouillet 1, 207 ꝛc. (ſeltener: Manchmal iſt die Theilung auf dem Barometerrohr ſelbſt eingeätzt oder man hat die Theilung gerade hinter das Rohr angebracht. 110); Die langen R-n ſeiner Steifel. Rook Sch. 12 (ſ. Stiefelſchaft) u. v. ä., ſ. g. — g) (ſ. f) beſ. oft: R-n, in denen und durch welche Waſſer ꝛc. fließt, z. B. Ein Brunnen, welcher durch R-n in die Stadt geleitet war. Judith 7, 6; Ein luſtiger Springbrunn, wirft in mitt | aus tauſend R-n friſchen. G. 2, 179; Schwanzeriſch iſt nicht: eine R. ſein, da ein Waſſer durchläuft. Luther 6. 310a; Matthäus Lthr. XXXV: XXXVII ꝛc. u. ſo auch als Weg für durchſtrömende elaſtiſche Flüſſigkeiten überhaupt, z. B.: R-n der Gasleitung, am Ofen für den abziehenden Rauch, für die erwärmte Luft ꝛc. (vrſch. 2b). — h) bei Thieren, die unter der Erde minieren, die walzenförmigen längern Höhlungen und Wege, z. B. vom Maulwurf (Adelung), nam. als Theile des Baues, v. Dachs, Fuchs, Hamſter ꝛc., ſ. Bibel 1, 37a; 42b; Geſcheiſe, R-n, Einfahrten = Gänge beim Dachs- und Fuchsbau. Laube Bv. 257 ꝛc. — 2) Zuw. tritt bei dieſer Benennung die Walzenform mehr zurück, z. B.: a) R-n, flache Hohlmeißel der Drechsler. — b) = Rohr 3, z. B.: Durchſtichröhren [ſ. d.] . . mit der Bequemlichkeit, die Durchſtechen (R-n) zum Hineinſtellen und Warmhalten von Getränken u. dgl. Garmarſch 2, 254 ꝛc. — 3) Zoolog.: als Bez. röhrenförmiger Schalthiere ꝛc., z. B.: Die R., Meer-, Zahn-R., Dentalium (Urmaich, Oken 5, 517) und ſo nam. in Zſſgg.

Zſſgg. ungemein zahlreich, leicht zu mehren und zu verſtehen nach dem Verſtehenden und den folg. Bſp., zum Theil — hier durch * bez. — zuſammenfallend mit denen von Rohr (ſ. d. und den oben angegebnen im Ganzen trotz einzelner Schwankungen feſtſtehenden Unterſch.), zum Theil freilich in verſch. Bed.: *Ablaß [1g]: ſ. Ablaß 1 und Mehr-R. — *Äbleitungs [1g]: Die [Gas-] Leitung mit R-n verſehen. Garmarſch 2, 60. — *Abzugs- [1g]: ſ. Abzugsrohr und Sammel-R. — *Anſatz- [1g]: Die angenieteten Röhren, durch welche der Windkeſſel [der Feuerſpritze] mit den ſeg. Gurgel-R-n, mit den R-n und ſo weiter mit den Stiefeln in Kommunikation geſetzt iſt. Garmarſch 1, 707. — Arm- [1b]: Armbein. — Athem- [1b]: (veralt.) Luft-R. Brunshwig Chir. 61b. — *Ausguß- [1g]: z. B.: Die Standrohre oder Steigſchläuche [der Feuerſpritze] mit R-n und Mundſtücken. Garmarſch 1, 721 (vgl.: Das Ausgußrohr 708); R. eines Brunnens; R. für das auf ein oberſchlächtiges Waſſerrad ſtrömendes Waſſer ꝛc. — *Ausſlauf-: Ausguß-R. — *Austritts- [1g]. — *Barometer- [1f]. — Bein- [1b]: Röhrknochen des Beins, Schienbein. — *Blech- [1f,g]: aus Blech. G. 27, 136 ꝛc., ſo nach dem Stoff, z. B.: Blei-, Eichen-, Eiſen-, Glas-, Holz-, Kupfer-, Meſſing-, Stein-, Zink-, Zinn-R. ꝛc. — *Bläſ(e)r-: ſ. Blaſerohr, nam. 1 u. 4. — Blitz-: eine durch Einſchlagen des Blitzes in Sandboden ſich bildende Röhre, aus zuſammengeſchmolzenen Quarzkörnern beſtehend (Blitzröhre). G. 27, 401. — Blumen- [1a]: Der untre Theil der einblättrigen Blumenkrone, vrſch.: Blumenrohr. — Bös gen [1b]: z. B. Drei häutige B-n [all Theile des häutigen Labyrinths im Ohr]. Bch An. 700. — *Brands [1f; vgl. 1c]: 1) die Röhren für das Lauffeuer bei einem Branderſchiff (Lauffeuer-R-n) Bohnk 137b. — 2) Die Bemde hat eine runde Oeffnung, in welche die B. geſteckt wird ꝛc. 130a, auch Brünter (ſ. Brand 16a), Junker, Zünd-R. — *Bräte [2b]: Ein Kachelofen mit einer B. Grube 3, 125. — *Bröden-. — *Brünnen- [1g]: Bronner 1, 210. — *Büchſen- [1c]. — Dächs [1g]: das Waſſer aus der Dachrinne niederleitend, — vrſch.: Dachrohr. — Dächs- [1b]. — Dächl-, (Döchts) [1f]: worin der Lampendocht liegt. — *Dämpf- [1g]. — Därm- [1b]: Gefäße zw. Haut, Darm und Lunge . . . Haut- und D-n. Oken 4, 131. — Döppel: z. B. [3] verſteinerte Schalen mit doppelten Röhren. — *Dörn-. — Drähte: nam. vrſl. — Ehemalle 1. — Drain- [1g]: zum Drainieren (ſ. d.) Garmarſch 1, 552, ſ. Abzugs-, Entwäſſerungs-R. — *Drück- [1g]: Röhre einer Druckpumpe, eines Druckwerks: Einfall-, Druck-, Saug- oder Steig-R-n. Sachenhauſen 115. — *Dünſt-. — Eichen-: ſ. Blech-R. — *Einfall- [1g]: Waſſer in ein Behältnis einfallen laſſend (ſ. Druck-R.). — *Eingangs-: den Eingang bildend, z. B. [1b]. — *Eingieß- [1g]: vgl. Einfall-, Ausgieß-R. — *Eintritts- [1g]. — *Entbindungs- [1g]. — *Entwäſſerungs-: namentl. Drain-R.: Die Verbindung der E-n mit den Sammel-R-n. Garmarſch 1, 552. — *Feder-: ſ. Federrohr 1. — *Fern- [1c]. — Feuer- [1g]: Leitungs-R. für ein Feuer, ſo nam. Lauf-R., ſ. Brand-R. 1, — vrſch. Feuerrohr. — Flechten- [3]: Serpula filograna. — *Flinten- [1c]. — Flöten- [1e]. — Flucht- [1b]: weitm. — Flucht-, Rothdau, — auch übertr.: Bis jetzt in dieſer letzten F., kannſt nicht weiter. Muſäus Pb. 1, 39 ꝛc. — Fuchs- [1h]. — *Gas- [1b]. — *Glas-: ſ. Blech-R. — *Gurgel- [1f; g]: — Kropf 8, ſ. Anſatz-R. — *Haar-: (meiſt vrſl.) haarfeine Röhrchen (ſ. Kapillargefäß). Seltner z. B. von einem Zopf: Meinem . . geflochtenen Haarröhrchen. Jp. 7, 66. — *Haber- [1e]. — Hamſter- [1b]. — Harn- [1b]: der Ausführungsgang der Harnblaſe. Bch An. 865. — Harz-: aus Harz. Gerſtäcker Mem. 1, 97. — *Haupt-. — Haut-: ſ. Darm-R. — *Holz-: ſ. Blech-R. — *Hör-: ſ. [1d]. — Kalk-: ſ. Wurm-R. — *Kamin- [1g]. — *Kanonen- [1c]. — Kelch- [1a]: Blumen-R. Oken 3, 2019. — *Kettens. — *Knie-. — *Koch- [2b]. — *Kühl-. — *Küpfer-: ſ. Blech-R. — *Lampen- [1f]: z. B. Docht-R. ꝛc. — Leder-: aus Leder. Gerſtäcker Mem. 1, 97. — *Leitungs- [1g]. Die Haupt-L-n. Garmarſch 2, 45 ꝛc. — Luft-: 1) [1g]: eine Röhre für die Luft, z. B.: a) [1a] Die Gewebe [der Pflanzen] ſind Zellen, Adern und L-n. Oken 2, 12 ꝛc. — b) [1b]. Die innern L-n ſinken ſich bei allen vollkommenen Inſekten. 4, 379 ꝛc., nam. bei den durch Lungen athmenden höhern Thieren der aus Häuten und Knorpelringen zuſammengeſetzte Gang für den Ein- und Austritt der Luft an der vordern Fläche des Halſes ꝛc., ſ. Bch An. 783: Wahrſcheinlich habe er ſich die Kehle abgeſchnitten. . . . Der Schnitt war in die L. gegangen. G. 17, 394 ꝛc., vgl. Kehle 1a—d. — *c) L-, Wind-R.: Luftabzugskanal in der Gießform: Das Metall floß ruhig ein und ſetzte ſich wagerecht in den L-n oder Windeiſen [ſ. d.]. G. 31, 283; 28, 331 ꝛc. — 2) ſ. Luftrohr. — Mark(s)- [1b]: mit Mark gefüllter Röhrknochen. — Maulwurfs- [1h]. — Meer- [3]: (vrſch. Meerrohr): 1) Dentalium. — 2) Tubularia. — *Meſſing-: ſ. Blech-R. — *Münds. — *Nehen-: im Gegſ zur Haupt-R. — Nerven- [1b]. — *Ofen-: 1) [1g]: Rauch-R.: Stand aufſen an der O. Grimm M. 236. — 2) [2b]. — Oxular- [1d]. — Öl-: 1) [1g] vgl. Lampen-R. — 2) [1a] frucht mit und ohne O-n. Oken 3, 1797; 1799; 1804 ꝛc., vgl.: Die Früchte enthalten in den Kanälen länge den Furchen, alſo am Reich, ſehr häufig ätheriſches Öl. 1791 ꝛc. — *Pfeifen-. — *Pinſolen-. — *Probe-. — *Pumpen-. — *Rauch-. — Säfte- [1a; b]: Röhren für die Cirkulation der Säfte, z. B. Oken 4, 132 ꝛc. — Samen- [1b]: in den Hoden. Bch An. 874. — *Sammel-: z. B. [1g] bei Drains: Die S-n, durch welche das aus einer Anzahl Abzugs-R-n fließende Waſſer abgeleitet werden ſoll . . . Liegt das Sammelrohr tiefer als die Entwäſſerungs-R-n ꝛc. Garmarſch 1, 552. — Sand- [3]: Sabella scabra, vrſch.: Santrohr. — *Saug- [1g]: Röhre von Saugpumpen ꝛc. — *Schalmei(en)- [1e]. — Schilben- [3]: Coretus s. Spirorbis. — *Schieß-. — *Schlangen-: 1) [1f] Schlangenrohr. — 2) [3] Siliquaria anguina. — *Schlüſſel-. — *Seiten-. — *Siede-. — Sool- [1g]: die Soole aus dem Brunnen in die Salzkothe leitend. — Speiſe-: 1) [1g] Speiſerohr. — 2) [1b] der von dem Schlundkopf in den Magen führende Kanal für Speiſen. Bch An. 803. — *Spitz-. — *Sprach-. — *Spring- [1g]: Röhre eines Springbrunnens. G. 23, 336. — *Steig- [1g]. — Stein-: ſ. Blech-R. — *Stiefel- [1f]: Röhre eines Stiefels, z. B. von der Fußbekleidung, vom Pumpenſtiefel ꝛc. (ſ. Stiefelſchaft). — *Tabacks-. — *Thermometer- [1f]. — *Verbindungs-. — *Vergütungs-. — Wehr-: Ablaß-R. bei der Auslaugung des Haſelgebirgs, ſ. Strenn. — *Wind-: ſ. Windrohr und Luftrohr 1c. — Würm- [3]: Die Kalkwürmer oder eig. W-n (Serpula) . . ſtecken in einer Kalk R. Oken 5, 576 ꝛc. — Zähn- [3]: Dentalium. — *Zinl-: ſ. Blech-R. — *Zuführ(ungs)-. — *Zünd-: eine Röhre zum Entzünden von Geſchütz ꝛc. (ſ. Brand-R. 2; Zunder ꝛc.): Daß ſie nicht einmal Z-n hatten, ſondern in barbariſcher Weiſe das Pulver in das Zuntloch ſchütteten. Schwarda 1, 165 u. ö. m.

Röhren, tr. ſ. Pfeife 8b.

I. Rohren, a.: aus Rohr beſtehend oder gefertigt: Auf r-em Gaule [Steckenpferd]. v. H. 2, 147; Syringe.. Dieſe r-e Feldorgel. Ländl. 2, 404 ꝛc.

II. Rohren, tr. und intr. (haben): 1) das Rohr mähen oder werben: Der Beſitzer hat das Recht, den Teich — oder: auf dem Teich — zu r. — 2) R., häufiger: be-r., mit Rohr bekleiten, verſehen (vgl. beſchilfen): Am berohrten Teich; Die Wände be-r., damit der Kalkbewurf hafte, z. B.: Der große Saal mußte erſt jetzt berohrt werden, da er vordem bloß mit geweißtem Leinen betteckt war. Mich's Br. 1, 237. ſo auch: Aus-r., einen Raum innen be-r. ꝛc.; Die Fäſſer in den Vitriolſiedereien be-r., mit Rohr beſtecken, damit ſich der Vitriol kryſtalliſierend anſetze ꝛc. — 3) weidm.: R., röhren, ruhren (als Nbnf. zu rühren, ſ. d.) = läufen (ſ. d.), lebendige Vögel zum Locken brauchen und ſie rührig und regemachen (ſ. Ruhr-Vogel. Rohr ꝛc.): Finken zum R. und Läufen. Bibel 2, 210a; Mit dem R. und der Bewegung des platten Herds. 212b: Daß ſein Ruhren oder Ruhrvogel heilen will. 241b; Ein Schwebeherd, woran gebiendete Vögel angemacht und die Zugvögel damit angerehret [angelockt] werden. 246a; Man kann auch an die Ente, ſo nahe der Hatte ſitzt einen Ruhrfaden machen, daß, wenn die Lock-Enten gar zu ſtille ſäßen, ſelbige damit anzuröhren [anzureizen ꝛc.] iſt und ſich bewegt. 249a; Daß man die Ente anrohre, daß ſie

beginnet zu schreien. 250b; Zum Anr u hren. 214b ꝛc. — 4) schreien (f. röhren 2b).

Röhren, meist veralt., mundartl.: 1) tr.: a) mit Röhren versehn: Wo fünfgeröhrt [fünfröhrig, auch 5 Röhren] der Quell entspringt. Werner Disk. 1, 200. — b) in Röhren leiten: Semiramis hat das Wasser aus dem Euphrate darein geröhret. Hommer Kh. 232. — c) in Zssg.: Auf-r., verstopfte Röhren öffnen. Adelung. — d) prakt. ü. rühren. Rollenhagen Fr. 207 ꝛc. — e) f. rohren 3. — 2) intr.: a) rieseln (f. d. u. reisen Anm.). Schm. 3, 121; Daher Geblüte kann, doch überaus selchwelt an allen Enden röhrt. Zesliteus (f. u. 300), auch refl.: Die Erbsen r. [oder rühren. Adelung] sich und, fallen aus der Hahle ꝛc. — b) schreien, brüllen, z. B.: Ein andrer Gott hat geröhrt in den Ochsen, ein andrer hat gemeckert in den Geissen ꝛc. Klopstock Gl. 2, 158; Laß das Röhren. Apuleius Voy. 2, 393; 73 ꝛc. (abd. rêrên, rêran, s. Schm. 3, 120); niederd. raren, z. B.: Das die Frösche raren. Rollenhagen Fr. 645; Die Weiber . . schreien, raren. 493 ꝛc., agf. rarjan, (engl. roar). — Hochd. gw. nur noch vom Hirschgeschrei. Aleinger D. 13; Künderger N. 2, 216 ꝛc. (vgl.: Wie ein Hirsch schreiet und röhret. Mantuan Br. 229, vgl. frz.: réer, raire, Diez 712).

Röhr-ich(t), -ig, n., -(es); -e; -: 1) Rohr (als Kollektiv), nam.: „Rohrdickicht" (B. 1, 185). Gerähr, Ruich: Die Hütte mit Röhricht gedeckt. Bra Arm. 49; Hütte von Röhricht und Binsen. Brenner 1, 156; An das Röhricht des jenseitigen Gestades. 64; Wie Wirbelwind schuttelt das Röhrich im Moor. B. 60a; In Aich und Röhricht. Freiligrath H. 4; 28; 236; Wo das Röhricht wisrend wallte. 227; Saures Gras und niedres Röhricht wird zum Streuen gehaurn. S. 26, 105; Gudrun R. 7, 417; Durch Röhricht und Moor. Hostländer Sold. Kr. 92; Hewald Leb. 2, 2; Durch schwankes Schilf und Röhricht. Pfannius Mar. 124; Wer sitzet in dem Röhricht | und feine Pfeife da sich schneidet, Der ist thöricht. Rückert W. 4, 283; Eschenb Th. 70; B. 1, 43; Ländl. 3, 251; Ihr nöthigst Rehr zogen die Landleute in eigenen Röhrichten ꝛc. 413 ꝛc. (vgl. Röhrigstören. S. 12, 224 ꝛc.). Seltener o. Umf.: Rohricht. Golb 2, 16 ꝛc. Auch: Durch Busch und Gerähricht. Arndt E. 184; Durch Moor und Gerähricht. B. 62a; Viel Gerährig in dem Teich. Bibel 4, 101a; Gartenl. 9, 151a; [Der Eber] lagerte sonst in dem Schilf, hoch mit Gerährig bedeckt. Jacobs Verm. 2, 57; B. 1, 185 ꝛc., vgl. Schm. 3, 122. — 2) mundartl. (f. röhren 2a): R., Ge-R., das Niederrieselnde, z. B.: was vom Getreide an Körnern in der Scheune ausfällt 121 (f. Gerölle 1b); was vom Mehl in der Mühle durch die Bretter fällt ꝛc. Adelung ꝛc.

II. **Röhr-, Röhr-icht, -ig**, a.: 1) mit Rohr od. mit Röhren versehen, z. B.: Ein rohriger Teich; Dickrohrig. Humboldt A. 1, 46, dickes Rohr habend; Eine vielröhrige Pfeife. S. 31, 159; Die siebenröhrichte Pfeife. Grüner 3, 137; Der Springe oder mehrröhrigen Flöte. B. Zöntl. 2, 512 ꝛc.; Der hohlröhrige Schuß und Fechter. JP. 21, 78. — 2) rohr- oder röhrenförmig: Die mannshohe rohrige Frucht [das rohrartig dicke Getreide]. Golb 3, 113 ꝛc.; Röhricht, fistulosus, heißt der Stengel, wenn seine Glieder hohl sind; Röhrige Gebilde. Bon Diagn. 65; Blume röhrig und dreitheilig. Okra 3, 513; 636 u. o.

Röhr-ing, f., -en: **Schiff.**: R. Anker-R. ob. in mehr hochd. Form (Anker-) Ruhrung, eine aus Tauwerk gemachte Bekleidung des Ankerrings, die ihn dicker macht und das Ankertau vor dem Eisenrost schützt. Bobrik 20. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Rohrlröte (f. d.).

Roj-en: f. rudern. — **-olen**: f. rigolen.

***Rok-aille** (frz. ái), f.; -n: 1) Grottenverzierung. — 2) **Porzellanfabr.**: ein Flußmittel aus 3 Theilen Mennige und 1 Theil Quarzmehl. Karmarsch 3, 522. — **-amboie**, f.; -n: Rocken-Belle. — **-oko**: a. u. m., n., -s, uw.; -s: Bez. der auf die f. q. Renaissance [f. d.] folgenden Geistes- und Geschmacksrichtung und des dieser veralteten Richtung Angehörigen: Auch ihm war der Glaube der absoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenso r. wie das konstitutionelle Wesen der Neuzeit platt und unromantisch. Gutzkow R. 8, 217; 9, 101; Sie waren verletzt, r. Heine Rom. 211; In dieser Zeit des R...., in dieser Zeit der Reifröcke, der falschen Korkfuren, des Puders und der Schminke, wo Alles und Jedes danach angethan und darauf berechnet war, das Stein hinter den Schein verschwinden zu machen. Scherr Bl. 1, 165 ff.; Erlösung von der Lüge des R. und zwar des R. im denkbar weitesten Umfange des Begriffs. 215; Uebrigens ist der allgemeine Charakter des R.: Verbindung von Einzwanglung und Schnörkel, Beides dem Prinzip der Wohlweisheit entsprungen, welche die Natur verbessern will. Vischer Ästh. 2, 265 ꝛc.

Rolak, n., -s; -e: richtiger: Rol-lech (f. Lech I), die löcherige, graue Eisenhammerschlacke.

Roland, m., -s; -e, -e: in der Sage ein riesenhafter Paladin Karl des Großen; kolossale Standbilder desselben, nam. im nordweitl. Deutschland (f. Hallons 1555; Sachs Holzl. 3, 302): R., der Ries' am Rathhaus zu Bremen, | Kämpfer einst Kaiser Karls in der Schlacht ꝛc. Klaren und früher verallgemeint: Nebelkarnezar . . der einen großen „Roland" zur gräulichen Abgötterei sistet. Matthesius Luth. 2000b.

Röll: f. Strickrolle. — **Geröll** ꝛc.: f. Gerolle.

Röllbar, a.: was gerollt werden kann, so auch Zssg. z. B.: Ab-, Auf-, Um-r. ꝛc.

I. **Rölle**, f., -n; Röllchen; -n: v. rollen (f. d.): 1) etwas Rollendes, nam.: a) eine um ihre Achse sich drehende Scheibe in vielfacher Anwendung in der Mechanik, z. B.: R-n unter den Füßen eines Tisches, Stuhls ꝛc., zum leichten Schieben; R-n mit umgeschlungener Schnur, z. B. an der Spule des Spinnrads ꝛc. und so nam. zum Ziehen und Heben von Körpern (Zug-R.), und zwar: feste (oder unbewegliche) und lose (oder bewegliche) R-n: Kloben (f. d. 9b) oder Flasche (f. d. 1), das Gehäuse solcher R-n und dann wie R. auch: das Gehäuse mit den R-n (seemänn. Block, f. d. 4), vgl. Flaschenzug. — b) eine sich rollende Walze: Feldhöde ꝛc. auf R-n fortwälzen. f. Bobrik 571b; Mit der Mangel oder Mange und die auf R-n gewickelte Wäsche glatt gepreßt. B. 1, 203 (f. d) ꝛc. — c) (f. b) zuw.: eine stehende, sich um ihre Achse drehende Walze, z. B.: Wie das Färberzeug um die R. f. 1, 214 ꝛc. — d) (f. b) nach den R-n als ihrem Hauptbestandtheil = Mange (f. d.), z. B. Körner 257a; Mang-R. Aleris Pit. 1, 276 ꝛc. und ferner in Zssg. wie Mange (f. d.), z. B.: Dreh-, Fabrik-, Färbe(r)-, Haus-, Wasch-, Zeug-R., f. rollen 7a. — e) (f. b) zuw. auch nur: eine krebbare Walze, z. B. zum Aufwinden gesponnener Fäden, Drähte ꝛc. (in der Mitte durchbohrt und an den Enden mit vorstehendem Rand), z. B.: Wenn man eine feine Stahlfaite vom Rölleben abnimmt. S. 37, 130; Eine R. oder ein Röllchen Garn, Seide, Zwirn ꝛc. (zugleich als Maß, f. 2e) und in Zssg.: Garn-, Seiden-, Zwirn-R. ꝛc. [zu Garn ꝛc.] — f) (f. a) **Anat.**: Trochlea, z. B.: Der Gelenkfortsatz zw. diesen beiden Knorren [am untern Ende des Oberarms) . . besteht aus einer R. und einem kugeligen Köpfchen. Bock An. 146; Von der R. an ist die Sehne des obern schiefen Augenmuskels] mit einer Schleimscheide umgeben. 234. — 2) etwas Zusammengerolltes, z. B.: a) Geld-Tüte (f. Deute): Die Gelegarte zu füllen. Er brach 2 gestoßene R-n auf. Aurbach Barf. 188; Er findet gelben-gelene R. 6. 12, 18; Ein Röllchen Geld. 16, 1; 99; Mit einem Körbchen voll Geld-R-n . . Der Inhalt jedes Röllchens. 19, 375; Ein Röllchen von 20 Dukaten. Auerbach 4, 136 ꝛc. — b) (f. a u. Deute) R. = Kegel- und Walzenschnecke. — c) (f. a) **Bäcker.**: tüten- oder walzenförmiges Backwerk aus dünn aufgerolltem (Butter-, Pfefferkuchen- ꝛc.) Teig; **Koch k.**: aufgerollte mit Fleisch gefüllte und zusammengenähte Stücke von Rinderlenden, die in Essig bewahrt, dann in Scheiben geschnitten und in der Pfanne gebraten werden; ferner schwz. = Haarlocke ꝛc. — d) **Bauk.**: (f. a): Steine, mit Schnirkeln in der Form eines zusammengerollten Papiers verziert, z. B. **Bogen-R.**, Schlußsteine eines Bogens oder Gewölbe; **Seiten-R.**, Kragstein mit Schnirkeln an der Seite ꝛc. — e) von manchen Waaren, oft zugleich mit dem Rundgriff der best. Größe und des Maßes, z. B.: Eine R. Zwirn [f. 1e), Seidenband ꝛc.; Eine R. [Bebe] Leinwand; Eine Rolle [Stück] Tuch; Eine R. Leder, Juften; Eine R. gesponnenen Tabacks ꝛc. Hierzu wohl auch: Eine R. Stock- oder Kunstsicher = 3 Schock (f. Krippe 3). — f) zusammengerolltes Papier ꝛc., z. B.: Halb willig, halb genöthigt zogen die Damen ihr Röllchen [die zusammengerollten Loose]. S. 21, 23; Die Papierhefte, R-n und Streifen . . , welche aus den . . Taschen seines Rocks hervorfahen. Immermann M. 1, 175; Papier-, Noten-R. ꝛc. Hierzu die folg. Nummern. — g) (f. f) nam. bei den Alten: Die halbgeöffnete Schrift-R. . . . Die Sitte, die Manuskripte aufzurollen . . Diese R-n war je nach der Größe des Papiers 6—12" hoch, während ihre Länge sehr verich. war. So hat . die Papyrus-R. mit dem Fragment der Ilias eine Länge von 6" 8. Kayser GR. 2, 300; Die Bücher-R-n. 297; Kinkel 8 ꝛc.; Im ernsten Museum [Herkulanum's ꝛc.] liegt noch ein köstlicher Schatz seltener R-n gehäuft. Sch. 83b; W. Lit. 3, 290; Die Gesetz-R-n der Juden ꝛc. und so noch dichter. auch v. Schriftwerken der Neuern S. 1, 275; Platen 2, 305 ꝛc. und z. B. von einem Brief. Pfeffel Po. 3, 23 ꝛc. — h) (f. g u. Rotel 1) heute zuw. noch von bes. wichtigen — meist auf Pergament geschriebnen — sorgfältig aufzubewahrenten Urkunden ꝛc., z. B. die Stiftungsbriefe, Statuten, Grundgesetze einer Genossenschaft, Zunft, Innung, Stadt ꝛc.: Sich, was das Land durch seinen Spruch verleren, | die schnöd zerrißne heil'ge R. hier! [das Staatsgrundgesetz] Freiligrath Garb. 105; Auf dem Teppich lag eine kleine R. Hier ist Ihr Lehrbrief. S. 17, 264; 265; Man giebt uns R-n voll herrlicher, geheimnisreicher Sprüche. 324; Wir haben in unserm Archiv noch die Originalrisse . . Er ließ mich die unschätzbaren R-n sehen. 22, 63; Hienächst sind alle diese Pflichten in eine offene R. geschrieben worden ꝛc. Möser Ph. 3, 220; Der Rath hat das unbeschränkte Recht der Zunftgesetzgebung gehabt, wie ja auch in den alten R-n demselben das Recht der Mehrung, Minderung und Aufhebung reserviert ist. Wiggers Warn. 38; Die Zunfte und ihre R-n . . Welche Rechte gewähren dem eig. noch die Zunft-R-n unsrem Handwerkern? Wolfsen. 1, 18 ꝛc., so auch: Gewerke-, Gilde-, Innungs-, Amts-R-n ꝛc.; Stadt-R., Urkunde der Stiftung, der städtischen Gerechtigkeiten und Gesetze ꝛc. — i) (f. h) R. = Liste, Register, Verzeichnis ꝛc. und zuw.: die Gesammtheit der darin Verzeichneten: So wird ihr mehr als eine R. | verlichter Sklaven Wehrauch streuen. Günther 238; Wie im 2ten Buch [Moses] mit . . R-n der Musterung unternimmt. S. R. 9, 44; Der Geschlechtsname Skuletus kömmt in der R. der Reimer und Versmacher häufig genug vor. f. 5, 263; Lassen Sie sich in die R. unsers Rottmeisters einschreiben. Mendelsohn 5, 431; Man lasse sich die R-n von unsern Handwerkern nur seit 100 Jahren zeigen. Die Krämer haben sich gerade 3fach vermehret und die Handwerker unter der Hälfte verloren. Möser Ph. 1, 23; Wo die zu einer Hof-R. oder zu einem Freigericht gehörigen Gründe aus der R. fallen [versch. 1; m] 3, 292; Darauf begehrt der Chan eine R. unserer Völker. Olear. Reis. 32ba ꝛc.; In der R. der Bürger (oder in der Bürger-R.) stehn; Da er in die Teich-R. [Teich-R.] aufgenommen wurde. Möser Ph. 1, 32b, in das Verzeichnis der Dreichpflichtigen; Weil er sich dadurch der Krieg-R. entzogen haben würde. 1, 141; Die spätgen Muster-R-n steigen schon [auf ausnehmende 20000 Mann. Zeitgel Sp. 6, 215; W. Lit. 1, 310; Alt. 2, 1, 140 ꝛc. und öfrtr.: Wenn das Volk sich . . über die Muster R. des anerbenen Ranges wegsetzt. Kant Buchm. 12 ꝛc.; In der Rangier-R. Fouqué Dr. 1, 246, in der die Soldaten rangiert, nach Reihenfolge und Rang verzeichnet sind; Diejenigen Militärpflichtigen, welche ihre Anmeldung zur Eintragung in die Stamm-R. unterlassen. Volksy. 10, 16; ferner z. B.: Die Accise-R-n und das Accisereglement. Wiggers Warn. 43; Steuer-R.; Die alten Zoll-R-n und Zollregister. Erdopl. § 289 ꝛc. — k) (f. f) der aus einem dramat. Werk für einen Schauspieler ausgeschriebne Part, den er zu spielen hat: Das Ausschreiben der R-n zu beschleunigen; denn das Stück will noch gelernt und geübt sein. S. Sch. 5, 289; Die R-n in der Leseprobe berichtigen ꝛc. — l) (f. k) der Part, den ein Schauspieler zu spielen hat, — spielt: Ein Drama mit vertheilten R-n lesen; Der Schauspieler gastierte in der R. des Hamlet; Für jene haarbuschigen Heldenspieler, die Hamlet prinzipiierte, eine der dankbarsten R-n. Gutzkow Sp. 1, 217; Für die Bühne zu schreiben und Ihnen eine R. „anzudichten". Hewald Bd. 1; Die R. ist ihr aufgemessen (Zeller 4, 241), auf den Leib [f. d. 2] geschrieben ꝛc.; Den Ausdruck: R-n fressen [f. k] braucht man für das schnelle

Lernen und Spielen verſchiedener R-n, häufig auch für die Sucht, jede R. ohne Unterſchied zu ſpielen. Büringer 940 ꝛc.; ferner (vergl. R.-Fach): Komiſche, tragiſche, naive ꝛc. R-n; Die R. des Helden, Liebhabers, Intriguante, Vaters, Bedienten ꝛc., der Soubrette ꝛc. und in vielen Zſſgg. (ſ. d., vergl. m). — m) (ſ. l) vielfach übertr. vom Schauſpiel auf das Leben (vgl. Perſon 1 ꝛc.), z. B.: Er empfand das Unangenehme eines Uebergangs vom erſten Liebhaber zum zärtlichen Vater und doch wollte dieſe R. immer mehr und mehr ſich ihm aufdringen. G. 18, 262 ꝛc.; Alles .. war Nichts als R. [Schein, Täuſchung]. Cſbabrdt 3, 381 ꝛc., ſo nam.: Eine R. ſpielen, z. B.: Ein Vermummter, der kranklich iſt, ſpielt eine armſelige R. G. 9, 53; Er iſt kein Jüngling mehr und ich höre, daß er noch immer die jungen R-n ſpielt. 18, 207; Der in dem deutſchen Literatweſen zwar eine ſehr untergeordnete, aber doch eine R. ſpielte. 22, 121; Ich konnte mir ziemlich die R. vorſchreiben, die ich zu ſpielen hätte. 27, 138; Am Ende hätt' er ja Nichts mehr zu treiben und ſeine R. wäre [aus-] geſpielt. Hölderlin H. 1, 148; Wenige Gelehrte werden eine mehr doppelte R. geſpielt haben als Wieland. ſ. 6, 13; Zugendlicher Stolz, | der eine R. ſpielen | ſich auf der Bühne der Welt bemerkbar machen ꝛc.] erdichte. Jch. 265b; Wenn du geglaubt, ich werde eine R. in deinem Spiele ſpielen, daß du dich | in mir verrechnet. 359b; Im Gewerbe unſers Lebens ſpielen Zufall und Plan eine gleich große R. 704a; So wenig Fähigkeiten er auch beſaß, die erſte R. zu ſpielen, ſo wenig ertrug es ſeine Eitelkeit, ſich mit der zweiten zu begnügen. 926b; Einer R. ... | die auch der künſtlichſte Komödiant ſo leicht | und ungezwungen nie wie ſeine eigne [R. = Perſon] ſpielet. W. 3, 39; 5, 114; 187; 23, 394; Die erſte R. auf dem Weltſchauplatz gut ſpielen. 27, 314; Eine ſo hohe R. zu ſpielen ꝛc. ebd.; Att. 1, 1, 72 ꝛc.; Einem Mann, der ſeine R. längſt ausgeſpielt hat. HB. 1, 5; Mendelsohn Bb. 1, 72; Nach der Aufführung, wie nach ausgeſpielter R., abtreten, ſterben. Jo.Müller 6, 4 ꝛc.; Die Weisheit .. wurde und die Maſſe nicht ablegen heißen, wenn wir unſere R. [des Lebens] nicht geendigt hätten. ſ. 11, 28 ꝛc.; Wer hieß aber auch Herrn Menzel, die lächerliche R. eines Käzchens zu übernehmen, das ꝛc. Börne Frſr. 29; Die niederige R. des Aufpaſſers zu übernehmen. Wieland 6, 4 ꝛc.; Jene R. eines Gegners und Widerſachers, die wir ſo lange behauptet und auch kuzlich annehmen müſſen, auf eine Zeit abzulegen. G. 39, 290 ꝛc.; Die R-n ſind getauſcht, | der Deutſche redet und der Spanier lauſcht. Freiligrath Garb. 45 ꝛc.; Sie ſollen aus der R., Herr Miniſter! | Nicht Lobens wegen ſind Sie hier. Jch. 235b; Geht Acht, wie bald ſie aus der R. fällt. Wet Dian. 1, 4 ꝛc. — Hierzu Zſſgg., ſ. z. B.: Erben-, Lebens-, Haupt-, Neben-R. ꝛc. und — wonach ſich analog zahlreiche andre bilden laſſen —: Er fordert Nichts dafür als höchſtens einen Kuß | mit einem Wort, er ſpielt die — Altenmannes-R. W. 20, 153; 35, 167 ꝛc.; Er ſolle ſeine Ehemanns-R. ſo lange und ſo gut als möglich ſpielen; wenn er ſich aber endlich entreten müßte, ſo ſolle er dubſch artig und galant ſein. G. 16, 224 ꝛc.; Daß es mir unmöglich iſt, meine Hausfrauen-R. fortzuſpielen. W. 23, 41; Seine Parteigänger-R. auch hier zu ſpielen nicht abgeneigt. G. 35, 22 ꝛc. — 3) eine Vorrichtung. Etwas darauf rollen oder rutſchen zu laſſen, z. B.: a) — Rieſe (ſ. d. II), Rutſche, nam. Bergb.: Schenchenkunſt 195 (auch Rollſchacht ebd.: Berg-R. 31); Erz-R., durch welche die Erze geſtürzt werden. 70; Säuberungs-R., im Salzbergbau des Haſelgebirges, um den ausgelaugten Thon aus den Laugwerken auf eine tiefere Strecke zu bringen. 196 (Säuberungsratte. 203, ſ. Pfütze, Anm.) ꝛc. Auch verallgemeint: ein denkläges Abteufen oder Geſenk, z. B.: Der St. Joſephi Stollen nebſt einer Durchfahrts-R. und einem Geſenke [im Queckſilberbergwerk zu Idria], ſ. Abteufung. — b) (ſ. Fege 2) ein ſchrägſtehendes Drahtſieb, wodurch von dem darüber Rollenden oder Laufenden das Feinere abfällt, ſo: Korn-, Fege-R. [Kornfege]; Erd- oder Garten-R., die Gartenerde ſiebend von Steinchen ꝛc. zu reinigen u. ä. m. Auch übertr.: Wankende Wort und Rete ſoll man wetzlich panzerfegen, durch die R. laſſen laufen. Fiſch 3 ZW. 61, 109, ſ. rollen 6. — c) (vgl. b) eine grobe Breche (ſ. d. IIIb) oder Brake zum erſten Brechen (oder „Rollen") des Flachſes. Schm. 3, 80. — wohl inſofern die Schabe dabei niederfällt ꝛc. — 4) „runde Schelle mit frei darin herumrollendem Klöppel, Pferdeſchelle". Schm., Kling-R. Zuſtzung: Die R-n klingelten. Aurbach Zoſ. 197, vgl.: Und ſelber hängen wir die Kutſchellen um und die Rollgeſchirre. 128; R., Schlittenſchelle; Das Gerölf. Schlittengeſchell. Stalder 2, 280; Das vorderſte Saumroß trug eine Glocke, das zweite ein Gerölf. Schmid Th. 622 ꝛc. vgl.: Dabei ließ er [Salmoneus] ſeinen Wagen mit Becken und dgl. Gerölle behängen. Hedrich Myth. 2154 ꝛc. Dazu: Die Schelle rollt [klingt]. Zuſtzung u. vrll.: röllen, röllern, kleine Schellen ertönen laſſen. Schm. und: Den [Maſten-] Zug eröffnete eine Bande der ſ. g. Rollerinen, in kurzen Röcken, überall mit Schlittengeläut behangen, .. ein Trupp von Schellerinnen .., Kuhglocken ſchleppend. Spindler Bog. 2, 134 ꝛc. — 5) Fiſcher.: In die R., mit den R-n fahren, auf dem Wurmſee eine Art nach den Boden-Renken zu fiſchen, wobei 4 Perſonen aus 2 neben einander gehenden Kähnen das Zugnetz nach entgegengeſetzter Richtung auswerfen und ſich an einander feſthaltend wieder einziehen (gleichſam auftrollen). Schm. — 6) Deichb.: (vgl. Rille) aus den Gängen von Maulwürfen, Fiſchottern ꝛc. entſtehende kleine, aber ſehr gefährliche Öffnungen durch den Deich hindurch, nächſt an dem Körper eines Siels. Brem. W.

Zſſgg. leicht zu verwehren und zu verſtehn nach dem Vorſtehenden und den folg. Byſp.: Acciſe-[2i]. — Agneſen-[2l]: ſ. Agneſe. Büringer 38. — Altenmannes-[2m; l]. — Amts-[2i]. — Anſtands-[2l]: zu deren Darſtellung ſchöner Anſtand und beſondre Repräſentation gehört. Büringer 63 ꝛc. — Antritts-[2l]: womit ein Schauſpieler debütiert. — Beinkleider-[2l]: in denen Damen in Männertracht auftreten. 134; Prut GſchTh. 316. — Berg-[3a]. — Biet-[2c]: dünne aufgerollte Bleiplatten. — Bögen-: 1)[2d]. — 2) — Bohr-R. — Bohr-[1a]: zur Bewegung der Rollenbohrer (ſ. d.). Karmarſch 1, 317, auch (vgl. Bohrbogen): Bogen-R. — Bücher-[2f]. — Bürger-[2l], aber auch [2i]: die Rolle eines Bürgers in einem Drama, ähnlich portentuell z. B.: Ritter-R. ꝛc. — Charakter-[2l]: in der ein beſtimmt ausgeprägter Charakter ſinnlich erkennbar dargeſtellt wird, ſ. Büringer 207. — Damen-[2l]: ſ. Frauen-R. — Deich-[2i]. — Draht-: 1)[1e; [2e]. — 2) — Drahtleier (ſ. Leier 4d), auch Stock-R., — und verallgemeint: die ganze Anſtalt zum Drahtziehn: Die Betriebſamkeit res in ſeinen Eiſendämmen, ſeinen Steinbrüchen, ſeinen D-n .. dort werkenden Volks. Schilling Matt 2, 140 ꝛc. — Dreh-: 1)[1d]. — 2)[1b] Uhrmach.: ein meſſingnes Werkzeug zum Abdrehn ſeiner Wellen, ein Cylinder, der in zwei Hälften geſchnitten iſt und in der Mitte ein Loch hat, in das die Welle gelegt wird. — Durchfahrts-[3a]. — Effekt-[2l]: effektmachende (od. dankbare) Rolle. Büringer 506. — Ehemanns-[2m]. — Erd-[3b].

Erden-[2m]: die auf Erden — im irdiſchen Leben geſpielte Rolle: Jp. 1, 62. — Erz-[3a]. — Fabrik-[1d]. — Färbe(r)-[1eu. d]. — Fege-[3b]. — Feſt-[1a], z. B.: Auf der eiſernen Achſe der Blechtrommel iſt .. nebſt einem Schwungrade eine doppelte Riemenſcheibe oder Rolle, nämlich eine feſte und eine loſe ſitzende angebracht. Um die Maſchine in Gang zu ſetzen wird .. der Betriebs-Riemen von der Los-R. auf die F. herübergeſchoben. Karmarſch 3, 249. — Förce-[2l]: in denen der Schauſpieler ſeine Force hat: Büringer 506; Schütze Hamblh. 251. — Fräulein-[2l]: Bei den Alten wurden die ſ-n von Männern geſpielt ꝛc. — Friktions-[1a]: In der Verlängerung nach oben und unten trägt jeder Gatterſchenkel eine gebörig feildare Friktions- oder Zahnrung-R., die ſich innerhalb der .. Wände eines jeden der Ständer mit dem Sägegatter auf- und abbewegen können und letzterem zur Leitung dienen. Karmarſch 3, 23, vergl.: Auf dieſe Weiſe empfängt das hölzerne Sonnenrad eine drehende Bewegung abwechſelnd rechts und links herum und ſetzt dadurch mittels der über Leitungs-R-n gelegten Schnüre das Reſt in hin- und hergehende Bewegung ꝛc. 430. — Gärn-[1e; 2e]. — Gärkens-[3b]. — Gäſt-[2i]: worin ein Schauſpieler gaſtiert (ſ. d. 2), als Gaſt (ſ. d. 1b) auftritt. G. 16, 330 ꝛc.; übertr. [2m] Thümmel 6, 101. — Gild-[2a]: Thümmel 4, 206 ꝛc. — Geſetz-[2g]. — Gewölbs-, Gilde(n)-[2b]. — Hand-: 1)[1d]. — 2) (niederd.) eine Rolle oder Scheibe, worüber ein — dadurch hoch oder niedrig zu ziehendes — Handtuch hängt und: das Handtuch mit der Rolle. — Haupt-[2l und 2m]: im Gſtg. zu den Neben-R-n (ſ. d.): Der Epheu hat keinen Stamm, mag aber gern überall, wo er ſich anſchmiegt, die H. ſpielen. G. 22, 123; Die Schauſpieler .. in den Neben-R-n ſo wenig als in den H-n. ſ. 4, 183; Zur H. war der Herzog von Guiſe bereit. Jch. 1074a; W. 6, 89 ꝛc. — Häus-[1d]. — Hausfrauen-[2m]. — Helden-[2l]: ſ. Held 1. Büringer 569, auch [2m]. — Hof-[2i]. — Intriganten-[2l]. — Kalt-, Katz-[1a]: Karrell (ſ. d.). — Ketten-[1e]: am Bortenwirkerſtuhle ꝛc. die Rollen, worauf die Kettenfäden gewickelt ſind. — Kling-[1]. — Kontre-[2i]: Kontrolle (ſ. d.). — Konverſations-[2l]: Rolle in einem Konverſationsſtück, ſ. Koſtüm-R. — Korn-[3b]. — Koſtüm-[2l]: im Koſtüm, d. h. nicht in moderner Kleidung geſpielt, im Gſtg. zur Konverſations-R. Büringer 290; im engern Sinn: die eine beſ. prachtvolle Garderobe und weniger der innre Gehalt auszeichnet. 940. — Kränz-: (Buchb.): (ſ. abrollen 2f) ein rollender Stempel zum Aufrecken kranzförmiger Verzierungen ꝛc. — Kriegs-[2i]. — Läde-[2f]: L., Laderöllchen, bei Lampe für Kartuſche (ſ. d. 1), Patrone (ſ. d. 1d), ebenſo: Pulver-, Schuß-R. — Lebens-[2m]: im Leben geſpielte Rolle. B. 317b; Jch. 376b. — Leitungs-: ſ. Friktions-R. — Liebhaber-[2l; m]. — Legg-[1a]: die Rolle, um welche die Legg-Leine (ſ. d. und Legg) läuft. — Los-: ſ. Feſt-R. — Mäng(el)-[1d]. — Männer-[2l]: vgl. Frauen-R. — Mäntel-[2l]: In ſog. M-n, d. h. ſolchen, welche auf der franz. Bühne die maſſenartige Tracht mit einem kleinen Mantel beibehielten. Devrient 2, 13; Prut GſchTh. 255 ꝛc. — Muſter-: 1)[2i], vgl. Muſterſchreiber. — 2)[2f] eine Papier-R. ꝛc. mit Muſtern oder Proben von Zeug ꝛc., Probe-R. — 3)[2i] eine Rolle, die als Muſter für andre dienen kann ꝛc. — Nach-: z. B. [2m]: Eine R. ſpielen. Eutr Tag. 5, 318. Etwas zu ſpät, nachdem die rechte Zeit vorbei, thun ꝛc. — Neben-: ſ. Haupt-R.: Wen in den N-n ein Anfänger .. beleidigt. L. 7, 11; 4, 118 ꝛc.; Daß er bei meiner berüchtigten Todesſcene die erſte und geſchäftigſte R. auf ſich nahm. W. 17, 149. — Nöten-[2f]. — Ober-[1a]: obre Rolle beim Flaſchenzug, Gſtg.: Unter-R. — Papier-, Papyrus-[2f; g]. — Parade-[2l]: eine Rolle, womit ein Schauſpieler Parade (ſ. d. 1, vgl. 4) macht, Force-R. — Pergament-[1g; h]. — Pöch-: ſ. Reite 2. — Probe-[2l]: als Probe eines zu engagierenden Schauſpielers tienend. Büringer 901. — Pulvers: ſ. Lade-R. — Rangier-[2l]. — Reibungs-: Friktions-R. — Säuberungs-[3a]. — Schlummer-: ein cylindriſches um den Nacken zu ſchlingendes Schlummerkiſſen, ſeltner ſo: Eine Schlummerwalze, die ſie mir gebäkelt hat. Spielhagen Pr. 1, 225. — Schlüf-[2i]: Endlich ſpielt noch der unvermeidliche Kaiſer Karl die Sch. Gartenl. 10, 262. — Schrift-[2g]. — Seiden-[1e; 2e]. — Setten-[2d]. — Soubretten-[2l]. — Spann-[1a]: wodurch z. B. eine Schnur geſpannt und ſtraff gezogen wird. Karmarſch 3, 740. — Stadt-, Stamm-, Steuer-[2i]. — Stock-[1e]: ſ. Draht-R. 2. — Strick-: Strickſcheide (von etwa cylindriſcher Form), — in ugw. Form: Eine ſilberne Kette mit zwei runden ſchönen Kapſeln. 64 ſind Strickröllr, wo man die Strickmaſeln hineinthut. Aurbach Ge. 163. — Stühl-[1a]: unter den Füßen eines Rollſtuhls: Stedt er auf, ſo ſchreien die St-n. Schwabe Nov. 13, 203 ꝛc., ähnl.: Tiſch-R. ꝛc. — Tiſch-[2i]. — Tiſch-: ſ. Stadt-R. — Trieb-[1a]: wodurch Etwas umgetrieben wird, z. B. Karmarſch 3, 740. — Triumph-[2l]: in der ein Schauſpieler Triumphe feiert (Force-R. ꝛc.). Schütze Hamblh. 543; 673 ꝛc. — Unheils-[2m]: Einen größern, höhern Schauplatz für ſeine U. Eutr Tag. 6, 5. — Unter-: ſ. Ober-R. — Wäſch-[1d]: Cſbabrdt 4, 83, auch: Wäſch-, Zeug-R. —

Zöll= [2i]. — Zug= [1a]. — Zünft= [2i]. — Zwirn= [1e; 2e].

II. **Geröll(e)**, n., –s; O: das Rollen (s. d.) und etwas Rollendes, — namentl. in Bezug auf den Ton (s. rollen 2): Der Pauken donnerndes G. Hebbel Mistivfon A. 9, 44); Das G. des Donners. Freiligrath GW. 1, 46; Der Welt G–e | im Himmelsbereun. 5, 138; Der Fluth G. 206; Zelle, | die schaukelnd durchs G–e | der Wellenberge flieht. 360; Jenen A. 243; Ein Wagen, vor dessen G–e sie nicht hören, wie ꝛc. Müsse Erb. 1, 123; Klingt . . wie des Waldstroms laut G. Uhland 408 ꝛc.; Von dem Donner-G–e soll krachen das Himmelsgewölbe. B. 240a; Fahnenjunker Or. 1, 47 ꝛc.; Dem lauten Trommel-G. B. Ge. 4, 151 ꝛc. S. auch Gerölle.

I. **Kölle**, f.; –n: s. rollen 7b.

II. **Geröll(e)**, n., –s; ze: 1) etwas in kleinen runden Stücken Rollendes, Rieselndes, — nam.: a) „lockere abgerundete Gesteine, welche die Flußbetten der Bäche und Flüsse und die Gehänge der steilen Felsgebirge bedecken“ (Schenchenzuel). z. B.: Es rundet sich zu ovalen G–en ab. Burmeister gB. 1, 35; Fleming DW. 214; Ich kam daher auf glatten Wegen | und jetzt steht mir G. entgegen. G. 12, 134; Keine Vegetation belebte Fels und G–r. 19, 39; 339; Das glühende G–e [des Vesuvs]. 23, 238; 40, 281 ꝛc.; Eine Menge G. und Gebröckel. Kohl A. 3, 250; Kärntnergut N. 2, 162; Einen Kiesel aus dem G. am Ufer. Arnold-Hel. 1, 95; Gelangen Bruchstücke von Gesteinen . . in den Rinnsal der Bäche und Flüsse, so werden sie von dem strömenden Wasser fortbewegt, durch Reibung abgerundet und auf diese Weise in G–e umgewandelt. Oken 1, 596; 55; Einstürzender Berge G–e. Parker 317; Die Kreidestufe kommen im G–e der Bäche und Flüsse vor. Schwerdt 1, 420; Volger 340 ꝛc.; s. d. Daneben: In dem Gerölle dieses Flusses findet man auch Gold. Humboldt (Campe); Aus Erde, Grus, Geröll, Geschieben | die Diamanten aufgespült. G. 4, 53; Mit Lang und Geröll wird der Sand gemischt. Hesse Sitt. 1, 133; Gerölle. Adelung („ein lockeres Gebirge, so immer nachfällt“) = Gerölliges oder rolliges (Schmidenkunst 93) Gestein; Rollert, vgl.: An einem gerölligen Abhang. Laube Band. 1, 5. — b) Gerölle, Abgang von den Garben in den Scheuern. Adelung (vgl. Röbrich 1 2). — c) (s. a) In dem G., das aus dem Atelier [des Bildhauers] hieher geworfen war, nach [Marmor-] Stucken zur ihre Spiele zu suchen. Arnold Ges. 1, 243, die durch einander geworfenen Steindröckel. Auch — nam. in der Form Geröll — allerlei durch einander Geworfnes, Gerümpel (s. d.), z. B.: Das Geröll der todten Massen wurde rasch geordnet. Grube 3, 262; Schlangen, die unter dem Gerölle der alten Altäre kauern. Heine Reis. 4, 106; Verm. 1, 205; Es stand allerhand Geräth und Geröll dort umher. Immermann 12, 175; Unter anderm Geröll in einer Polterkammer. M. 1, 164; Geröll und Gerumpel. 3, 379; In einem kleinen mit Geröll aller Art dicht besetzten Hof. Prutz E. 2, 239; 3, 325; Unter anderm alten Geröll in die Polterkammer geworfen. Auerbach BeM. 135 ꝛc. Hierzu auch (Bergb.): Das Erz macht ein Gerölle (und Gebrulle, s. d.). Minder gw. von einem durch einander liegenden Leichenhaufen: Der todten starres, blutiges G–e. Lenau A. 145; Der Strom ermüdet als tiefes Grab | der Leichen schwer Gerölle. Schwab 259 ꝛc. — d) Jüttg. (ju a), z. B.: Kiesgerölle. Lisch (Wagern. 4, 1856); Das lockere Sand-G. treiben hatt' ihn auf jeden Schritt wieder zurückgelten lassen. Kürnberger N. 2, 144; Nur Stein-G. und Kiespen. Extermeyer 2, 400 (Ebert); Lenau A. 203; Ein trockenes von Stein-G–e und Geschiebe bedecktes Bett eines Sturzbaches. Hebbel Gedichte 2, 260 ꝛc.; Tag-G–e: die Anhäufung von durch Zerwitterung zerfallenen oder durch Anschwemmung herbeigeführten Gesteinstrümmern. Schreiber Kurl 241 ꝛc.; Trümmer-G. Denaler. Kind. 351 ꝛc. — 2) (s. 1c) Gerölle, s. Brautfuder. — 3) G., Gerill: s. Rolle 4.

Köllelen: s. Rolle 4 und rollen 2.

Köllen, intr. (1—4), tr. (3—8) und refl. (9): 1) sich zugelind, wälzend bewegen (vgl. 5 und 9a), — und zwar, wenn nur die Art der Bewegung hervorgehoben wird, wie im Allgm. beim Intr. mit haben, bei der oft damit verbundnen Hervorhebung der Ortsveränderung aber (s. flammen, Anm.) mit sein, z. B.: Die Augen haben ihm im Kopf gerollt und gefunkelt (c); Die Schneemasse hat nicht gleich gerollt, sondern erst gerauscht; dann aber ist sie unaufhaltsam vom Berg ins Thal gerollt ꝛc. (a). Nach dieser Vor-Bem. sondern wir der Übersichtlichk. halber: a) (s. 5a) von festen Körpern, z. B.: Ein Stein, der rollt, setzt sich kein Moos an. Sprchw. (z. B. Kindl. E. 375; Freudl. W. 2, 391 ꝛc.), unstätes Wechseln hindert am gedeihlichen Fortkommen; Die Äcke und Kisten und Kasten rollten. Alexis H. 1, 1, 77; Getrennt vom Rumpfe rollte | ihr lockiges Haupt. Chem. 4, 108; Die Kegelkugeln r. G. 20, 9; Spielst du mit Schüssern, das Kugeln rollt. 6, 112; Die Lawinen, wenn der Schnee durch seine Last zu r. anfängt. 14, 229; Dann ward das Faß bergab gekullert, bis es in den Fluß rollte. Grimm M. 71; Aus dem zutschenden Schneeeisse wird ein r–des. Körner Sch. 3, 309; Der Mond rollt um die Erd' und um die Sonne sie [s. b]. Rückert W. 2, 14; Ein paarmal rollten matte Kugeln bis zu unsern Füßen. Arnsnas Malk. 1, 250 ꝛc. Übertr., z. B.: Mörder, Räuber! Mit diesem Wort war das Gesetz unter meine Füße gerollt. Sch. 110b ꝛc. — b) (s. a und 5b) sehr oft von sich umwälzenden Rädern ꝛc. und so auch von den dadurch Bewegten, wo dann aber oft (s. 2) der Begriff des mit dem Dahinfahren verbundnen Schalles mit hinzutritt: Diese Art der Streckenförderung [in Gerüthen mit Rädern] nennt man die r–de; auf den Bremsstellen dagegen wendet man die schleifende od. entschende Förderungsmethode an. Karmarsch 1, 176 ꝛc.; Auf der Walze künstlichen Wagen | rollt es [das hölzerne Pferd] dahin, von Strängen fortgezogen; | verderbenträchtig . . rollt's in Priam's Königshof. Sch. 31a ꝛc.; Die Wagen r. auf den Gassen und rasseln auf den Straßen. Uhl. 2, 5; 3, 2; Wie rollt es [das Kutschen] leicht um die Ecke! G. 5, 4; Hermann faßte die Deichsel, dann saß er und rollt' [s. 5b] in den Thorweg. | Als die Freunde nun gleich die gerümmten Plätze genommen, | rollte der Wagen eilig ꝛc. 46; Unsere Karre rollte durch die Vorstadtstraßen. Kohl Ital. 2, 180; Rollte der Wagen prasselnd durch die engen Pforten. Pfarrius Seemw. 23; Schwer-r–de Kastkuhr. v. Lindl. 3, 495 ꝛc., vgl. veraltet: R. — mit dem Rollwagen (s. d.) fahren, haudern (s. d.) und dazu: Roller = Hauderer, Fuhrmann, z. B. Eppendorf 37 ꝛc., wie auch — schlechtes Pferd, alte Kracke, Schindmähre (Adelung). Danach auch bildl. (vergl. Rad 1g und h ꝛc.), z. B.: Soweit hat sich des Glücks r–de Rabe gewandt. Schlegel (Wackern. 2, 1301[32]), vgl.: Das [steile Kugel] ist die Welt; | sie steigt und fällt | und rollt beständig. G. 11, 101 ꝛc. und von der unaufhaltsam sich fortbewegenden Zeit und den Ereignissen derselben (vgl. in a: Räder; d am Schluß und nam. verr. 2), z. B.: Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, | ins R. der Begebenheit. S. 11, 71; Der Dichter konnte der r–den Weltgeschichte nicht nacheilen. 25, 215; Seit Jahrest. [Frist], Wilhelm Son. 28; Sie wollen | allein in ganz Europa sich dem Rade | des Weltverhängnisses, das unaufhaltsam | in vollem Laufe rollt, entgegenwerfen! | mit Menschenarm in seine Speichen fallen? Sch. 279a; Als nun das Jahr ankam in der r–den Zeiten Vollendung. B. Od. 1, 16; In des r–den Jahrs Vollendung. 4, 56; Uns schwand das neunte der r–den Jahre verüber. Il. 2, 295 (s. vorüber-r.) ꝛc., vgl. in andrem Bild (etwa von zwei Pergamentrollen, wo das von der einen Abgewickelte auf die andre aufgewickelt wird ꝛc.): Daß die Vergangenheit in ähnlicher Weise sich aufgewickelt hat, wie die Gegenwart weiterrollt. Burmeister gB. 1, 146 ꝛc., s. ab-r. 1c. — c) (s. b und 5c, vgl. Augenrad 2): Die Augen r. ihm im Kopf wie Pfauräder (s. d.); Heftig r–de Augen. Enke Biogr. 3, 588; W. 15, 4 ꝛc.; Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn r–d. Schlegel Sommern. 3, 1 ꝛc. — d) von flüssigkeiten, z. B. (vergl. a) von den tropfenweis fallenden Thränen: Diese Thränen rollten in seinen Bart. Klinger 3. 163; Hier r. sie, diese Kinder der süßesten Wollust. f. Samyf. 2, 3; Sch. 126b u. o., vergl.: Ich wollte mich abmuden, daß mir das Blut von den Schläfen rollte. Sch. 125b ꝛc., aber auch nur (vgl. b und 5d): schnell und heftig sich bewegen, strömen, z. B.: Das Blut . . rollt und pulst seine eigenen Bahnen. Alexis Dor. 1. Kap. 9; Ein jugendliches Blut, das jetzt in meinen Adern rollt. Mendelssohn Pb. 1, 86 ꝛc. und analog: Des Jünglings werth, durch dessen Herz die Tugend | feriolet lönig-licher Ahnen rollt. Sch. 251b ꝛc. So ferner oft nam. von den hoch gehenden und sich fortwälzenden Wogen der Ströme, Meere ꝛc. und zum. von dem dadurch Bewegten (s. auch 2); Die See rollt, wenn sie sehr hohl [s. b. 4, vgl. 3] geht oder die Wellen eine r–de Bewegung haben. Bobrik 572; Das Schiff rolle [schlingert, s. d.]. 571, vgl.: Wohin mit mir, da schwanket Bretterhaus? | es wird mir wüst und schwirrt mir im Gehirne | vom tollen R., Schwirren und Gesaus. Chem. 6, 278 ꝛc.; Hoch rollten die Wogen entlang ihr Gleis | und rollten [5d] gewaltige Felsen Gis. B. 36a; Die [Eis-]Schollen rollten Schuß auf Schuß | von beiden Ufern hier und dort . . | Die Schollen rollten Stoß auf Stoß ꝛc. 36b; Ins r–de Meer. G. 14, 100; Felsen, um die der stumme Lärm rollt. Hagedorn 3, 5; Wo eine Quelle . . über Kiesel rollt. Bitalai 2, 85; Lang ihn schon hoch-r–d die Weg' an das schroffe Gestad hin. B. Od. 5, 425; Es rollte von hinten | grad die purpurne Woge. 13, 84; Doch | strömet er [der Strom] und wird Strömen in ewig r–dem Fortlauf. H. 2, 222; Der laute Bach rollt murmelnd in das Thal. Zacharia 2, 374 ꝛc. und überlr.: Stetig rollt der Strom der Zeit | in das Meer der Ewigkeit (vgl. b). — e) Minder gw. Anwendungen, z. B.: Sein r–des [wallendes] Haar. B. 246a; Weit rollt' um dich [Priesterin] das weiße Lichtgewand. Fouqué Dr. 1, 63. es umgab (umschlang) dich wallend; Da wir trunken um einander rollten, | Lippen schwiegen und das Auge sprach. Sch. 3a, und umschlangen, vgl.: Als sie sich unschuldsvoll umrollten (Schelmn. d. Reminisc. Ser. 29). — 2) (vgl. 5c) dumpf und hohl wirbelnd tönen, wie r–de Kugeln, Wagen ꝛc. nam. über hohlen (hallenden) Räumen, — so bes. oft vom Donner: Was der r–de Donner grollt [s. d.]. Löwe 2, 495; Wenn Gottes Donner r. 4, 325; G. 4, 15; 5, 87; Ein langer herabwirbelnder Donner . . rollte und grollte in diese üppige Nacht. König Kl. 2, 133; Ein Knettern und R. zog daher | und sprach von ferner Kühle. Müller 1, 237; Der Gott hoch-r–der Donner. B. Od. 23, 330 ꝛc. (s. nach-r.) und von ähnl. Tönen, z. B.: So ein Knettern und R. und Drängen | . . Kommt ich zu Stuhl, fuhr burrrurrurr leebenare ich völlig wie Jener. Braun A. 3, 50; Mit fernab-r–dem Donner suchte eine glubendrothe Feuerkäule des nahen Gewitters [Besuv] durch die Nacht. Stahr Rev. 3, 109; Der fernher-r–de Donner der Salutschüsse. 237; Begann ein regelmäßiges Pelotonfeuer vom Uferkamme herüber zu r. Zschokke Leg. 2, 71; Rollten die Trommeln. 239; Die dumpfe Trommel rollt. Kotzebue Rh. 3, 17; Plötzlich rollt dazwischen der Pfiffanen | dreyfach dumpfer Ofenbarungston. Neu Jahrb. 4, 2; Zur dumpfer-den Trommel. B. Od. 1, 213, f. auch Roller 2g und 3. Diese Bed. tritt natürlich auch oft bei 1 mit hervor, f. 1b: die r–den Wagen und 1c: die r–den Wegen ꝛc., vgl. nam. (schwzr.): r., verril. rölleln — murmelnd rieseln (von Bächen ꝛc.). Stalder, f. auch Rolle 4. — 3) (mundartl.) lärmend hin und her laufen; ausgelassen lustig sein; muthwillig und unzüchtig schäfern (f. 4). Schm.: Stalder, auch rälzen. ebd. Dazu: Der Roller, die Rollerin oder Rolle, Rälz, r–de Pers. ebd. — 4) (f. 3 und rammeln 3 und 4) weidm. — ranzen 3, — nach Adelung von den vierfüßigen Raubthieren überh., bei Döbel nam. von Dachs, Fuchs und Wolf, vgl.: Die Füchse r., | die Fuchsin nennt sie. Laube Br. 164; R., der Ausdruck für Füchse, ist für Sauen noch seltner [als rauschen]. 280 ꝛc. Dazu: Rollig = r–d, läufisch und — nach Adelung: Roller = Kater, vgl. Rolling und Katerrolligkeit, als scherzh. Verdrehung für „katholisch“. Fischart B. 111a. — 4a) f. Roller 3. — 5) faktitiv zu 1: rollend bewegen; wälzen: a) (s. 1a) Er rollte ihn wieder ins Bett. Arnim 57; Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu r., damit, wenn seine Hand losließ, in zehn Stucken der Fels hinter ihm abrollte. H. Pb. 13, 210; Ich roll einen Stein in den Weg ihm quer. Rückert Makl. 1, 46; Freute treibt die Räder | in der großen Weltenuhr. | . . . Sphären rollt sie in den Räumen, | die des Sehers Rohr nicht kennt [vgl. b]. Sch. 19a ꝛc., f. 6 und 7. — b) (f. 1b) Einen Felsblock auf untergeschobnen Walzen r. ꝛc.; kurzlger athmen wir auf und freier | durch das freiere Feld gerollt | im Wagen, dahingefahren]. B. 4, 52 (vgl. 1b; s. G. 5, 36) ꝛc.; Fortuna rollt ihr Rad ohn' Unterlaß; Ihm [dem Menschen] gehört der Augenblick, aber die Weltgeschichte rollt der Zufall. Sch. 778a ꝛc. — c) (f. 1c) Da rollte schreckhaft er sein

groſses Auge. Freiligrath GW. 3, 185; Rolle die Augen, wie du willſt! Zach. 546a; Der ſo devot die bebten Augen rollt. W. 15, 239 ꝛc.; ferner: Die finſtern Brau'n r. [heftig runzelnd bewegen]. Reinhard 60; Zſch. 67b ꝛc.; Den Kopf r.. ihn heftig hin und her bewegen und in intranſ. Fügung: Ihr ſtehet da und rollt mit eurem Kopfe. G. 34, 313 ꝛc. — d) (ſ. 1d) So wie ein Bach .. ſein Kryſtall auf lauten Kieſeln rollt. L. 1, 90; Kindel 236; 292; Wo die ſchlängelnde | Saxern durch grüne Auen rollt den Silberſtrom. Zſch. 464a; Wo ſein lebender Bach nieder am Moosgeſtade | rollt durchſichtige Fluth ꝛc. V. 3, 56 und analog z. B.: Tauchet entweder hervor und ſchimmert=r=d [glanzſtrahlend ꝛc.] die Sonne. Koſegarten Dicht. 1, 65. — e) vereinzelt auch zu 2: [Der balzende Birkhahn] purrt | und er kurrt | und er rollt die Melodie. Laube Br. 53 ꝛc. — 6) (ſ. 5a) Etwas durch eine Rolle (ſ. d. 3b) ſieben: Das Korn (verſch. 7b), die Gartenerde r. und ſo auch (veralt.) übertr. (ſ. reitern): Da iſt David, ein wundererwählter Mann geweſt und wuſt gerollet werden. Luther SA. 60, 95. Auch (ſ. Rolle 3e) mundartl.: Flachs r., grob verbrechen, brakeln. Schm. 3, 80. — 7) (ſ. 5a) Etwas durch r=de Körper zubereiten, z. B.: Mit der Formkugel [ſ. d.] wird der Sand in den Formkaſten feſtgerollt ꝛc., ſo namentl.: a) (ſ. Rolle 1d) Wäſche r. r., mangeln; Der ganze Anzug ſah blank aus, ſo ſtark war er gerollt und gebügelt. Fewald Hel. 1, 188 ꝛc., auch ohne Obj.: Geſtern haben wir gewaſchen, heute trocknen und morgen r. wir ꝛc. Hierzu auch veralt. übertr.: Einen anwiſenden und ungerollten Adjel .. oder einen ungeſchliffenen Pinl=ich=an. Sarzani 641b ꝛc. — b) Getreide r. (verſch. 6) oder oft mit dem das Faktitiv bezeichnenden Uml.: rollen, auch rödeln, rönlen, remeln (ſ. d.), das rollende zw. den umlaufenden Mühlſteinen enthülſen, ſ. garben 4; ſchroten und Graupe 1). Schm. 3, 80; Kindler 2, 241; Zu Grauen oder gerollter Gerſte. Oken 3, 386; Mit gerollter Gerſten Waſſer. Voß Sp. 183b ꝛc. Auch: Die Frucht rollet ſo und ſo viel, der Dinkel giebt gegärbt ſo viel enthülſte Frucht. Zeidler. Dazu: Die Rolle, Rumpf, Trichter der Mühle; übertr.: In Jedermanns Rolle [Gerede] ſein. ebd. — 8) Etwas ſo wickeln, daß es die Form einer Rolle (ſ. d. 1) bekommt, es ſcheiben- oder walzenrund wickeln (vgl. krollen 1): Das Haar zu Locken r.; Den Zwirn, das Seidenband auf die Rolle r., auf=r., auch (ſ. binden 3f): von der Rolle r., ab=r., vgl.: Etwas zuſammen und — aus einander r.; Wollkämme, mit welchen ſie die klargezupfte Baumwolle ſpringgerecht in lange Streifen rollte. Geſtäcker Wald. 2, 51: Den Teig zu Nudeln, den Pfeifenthon zu Wellern [ſ. d.] r. ꝛc., ſ. Zſtzg., z. B.: aus=, zuſammen=r. ꝛc.; Geld r. (oder ein=r.), in eine Tüte oder Deute rollen. Nam. oft im Partic., das auch zu 9b gehören kann (= ſich gerollt habend), z. B.: [Die Schlange] liegt, zu einem Runde | gerollt, den glatten Schweif | hinangekrümmt zum Munde. Freiligrath 1, 191; Dieſe Natter kraus=gerollt. 1, 187; Die erſten Bogen kommen alle gerollt und gefeuchtet dann gelesen werden. G. 8, 441; Die Terpiche, ſchwinden, wie gerollt vom Brand. 12, 74; Der Nebel ſinkt, wie Rauch gerollt. V. 4, 31; Dichtgerollte Flammen | ſchlungen ſich zum Kranz um ſein Haupt zuſammen. Wilhof (G. R. 9, 213) ꝛc. Vereinzelt auch hier (ſ. 7b) mit Uml.: Auch ſo weiſes gerolltes Haar. Auerbach D. 1, 103. — 9) refl.: a) ſich rollend bewegen, ſich wälzen — 1, doch nam. von lebenden Weſen, die ſich zu dieſer Bewegung ſelbſt beſtimmen, z. B.: Wie .. ein Drachen umher ſich rollt im Gemiſte. Z. 235b (ſ. d.: Koſegarten); Die kleine kugelrunde Frau rollte ſich [eilte] bald dahaldorthin. Gutzkow R. 4, 56 ꝛc., vgl.: Rollt nicht dein Blut ſich ſelbſt geſchwinder? Haller 97, wofür es dem gw. Gebrauch gemäßer heißt: O ſprich, rollt nicht dein Blut geſchwinder? Mannſtein N. 1, 201 ꝛc. — b) zu 8 (ſ. d.): Auf einem glatten Brett r. ſich [ſ. d. †] die Rubeln gut = laſſen ſie ſich gut r. ꝛc.; Die Haare r. ſich zu Locken; Der buntgefleckte Schweif [des Drachen] in tauſend Ringeln ſich r=d. Koſegarten Dicht. 3, 101 ꝛc., ſ. zuſammen=r. ꝛc. — 10) Dazu: a) Rollung: das M., z. B.: Von dem ſtrömenden Waſſer fortbewegt durch Rollung abgerundet. Oken 1, 596 ꝛc. — b) Roller, ſ. u.

Anm. Von lat. rotulus (ſ. Rodel) ward it. rotolo, rullo, frz. rôle, Rolle Papier ꝛc., Walze; it. rotolare ꝛc., frz. rouler, r., wälzen (ſ. Diez 298) und daraus (ſ. rotteln) unſer erſt nhd. erſcheinendes Wort, vgl. auch ſchwyz. rugel(e)n = r. (1a). Rugel, f. = Kugel r. Steiner 2, 289.

Zſtzg. z. B.: Abs: 1) intr. (ſein): a) [1a] Einen ungeheuren Fels auf eine Höhe zu rollen, damit, wenn ſeine Hand losließ, in zehn Stucken der Fels hinter ihm abrollte. H. Wh. 13, 210 ꝛc., niederr. — b) [1b] Der Wagen rollt [fährt] raſſelnd ab, auch: Auf dem leichten Wagen a. ꝛc. — c) [1b] vgl. d und 2c: Eine Zeit rollt ab, fließt dahin, geht zu Ende: Bis das Gigantenjahr des Platen abgerollt. Klein Hint. 136; Sonder Klage | rollt die Zeit dem Weiſen ab. Pfalzgrf (Bungert 1, 651); Das gute alte Jahr rollt immer mehr ab. Voß ZW. 34 ꝛc. — d) [1d] Die Thränen rollten hier von ihren Wangen ab. Kab ꝛc. (ſ. a), ferner: Auf rollt's und ab [das Meer]. V. 4, 11; Jener Strom, a=d von dunkelfarbigen Ufern. Ländl. 4, 705 v. 292 ꝛc., vergl. c. — e) [ſ. 2] abrauſchen, in wirbelnden raſch dem Schluß zueilenden Tönen erſchallen: Bei dem raſch a=den Presto. V. 1, 69, f. c. — f) (ſ. 2a) ſich rollend abwickeln: Der König der Schlangen ſich dehnte, | a=d von ſeines Trägers Hand | als ein unendlicher Schlangenband. Rückert 182 ꝛc. u. — zugleich mit Bezug auf den ſchnurrenden Ton der ablaufenden Schnur (vergl. e): Der Wecker an der Uhr rollt ab ꝛc., f. 2b. — 2) tr.: a) ſ. [8] und binden 3f: Etwas Aufoder Zuſammengerolltes ab= oder aus einander wickeln: Das abgerollte Band wieder auf=r.; Verwirrungen im Ab= und Auf=R., Vor= und Rückfahren [der Deklerationen ꝛc.]. Schütze Hamb. Th. 572; Sie [die Bücherrollen] auf= und ab=gu=r. W. Luc. 6, 50; Die eine Rolle war, was ſie ſchon geleſen hatte; die andere, was noch gar nicht abgerollt werden war. 3, 290 ꝛc.; Ein Gemälde a., es allmählich dem Blick darſtellen, nam. oft übertr.: [Wenn der Dichter] den großen Gegenſtand | in einer Reihe von Gemälden nur | vor euren Augen ab=gu=r. waqt. Zſch. 319b ꝛc., ſ. 3 und b; c. — b) ſ. a und 1f — abſchnurren: Daß er die ganze Geſchlechts=Aufnahme .. vor der Quinta wie ein Wecker abrollte. Jp. 3, 132 ꝛc. — c) (ſ. a und 1d) Eine Zeit a., verbringen: Ein ſolcher Armer, der mit Plackerei | die Tage abrollt und mit Schlaf die Nächte. Schlegel Sh. 7, 123 [winding up days with toil ꝛc.]. — d) vgl. 1a: Wo die Fluth der Mäotis | brauſet und gelbliche Sand' abrollt der ſtrukende Iſter. V. Ländl. 4, 493 v. 350, abwärts rollt, niederwälzt ꝛc. — e) [7a] Die Wäſche a., fertig rollen. — f) (Buchbind.): Ein Buch a., mit der Kranz=Rolle abſtempeln. — 3) refl.: (ſ. 1f, nam. 2a): Ein Gemälde rollt ſich ab; So wird man ein Leben ſich a. ſehen ꝛc. Dulce Grabb. 5; Nach und nach rollte ſich das herrliche Taunusgebirge vor uns [Rheinfahrenden] ab. König 15, 310. — Ans: 1) intr. (ſein): rollend ankommen, z. B.: a) [1a] Die a=de Kegelkugel; Soll ich noch ein paar Tönnchen Meeth a. laſſen? Dodenſtedt 2, 336, ſ. 2a. — b) [1b] Die a=den Wagen. Geſtäcker Aq. 3, 254; Inzwiſchen hörte man einen Wagen a. Gutzkow 3, 4, 26; R. 5, 254 ꝛc. — c) [1d] Woge, die auf Blumen anrollt. Fouqué Gd. 1, 180; Von dem Staub der a=den Wellen. Häfer Bar. 1, 57; Wogen, die lang anrollten zum Ufer. B. Dr. 9, 147 ꝛc. — 2) tr.: a) (ſ. 1a) Ein Faß a., herbei=r. — b) [2] weidm.: Der Hund rollt das Wild an, knurrt es bellend an (ſtatt es zu verfolgen), vgl.: bair.: Einen a., anranzen, anſchnauzen. Schm. 3, 80. — Auf=s: 1) intr. (ſein): a) ſich rollend auf Etwas hinbewegen, nam. [1d]: Die See rollt beſonders gern gegen flache Küſten auf. Bobrik 572a; Klüge Silt. 1, 53; Die mit ſteigender Fluth a=de Meereswoge. Gattenl. 9, 636a (Willkomm). vergl.: Die auf der Nordſee heraufer=de fluthwoge. ebd. und ab=r. 1d. — b) ſich rollend emporbewegen, emporr.: Der Vorhang rollt auf. EEA.Hoffmann 10, 66; Beim A. des Vorhangs. Parker Semil. 1, 2, 12 ꝛc., f. 2a, auch [1b]: Hört a. von unten des Pels | nachtrerlornen Wagen. Boggeln 2, 23 ꝛc. — 2) tr.: a) auf eine Rolle oder zu einer Rolle zuſammenwickeln, zuſammenr., ſ. b, oft in denſelben Fügungen, wo über die Bed. allein der Zuſammenhang entſcheidet, vergl. den Ggſtz. ab=r. und z. B.: Bei den .. Saaltheatern werden meiſt die Gardinen und Proſpekte aufgerollt, während man ſie bei den größern Bühnen .. aufzieht. Büringer 89, f. Ehmmel 3, 48 ꝛc.; Die Akte, die Manuſkripte auf=r. Gutzk GA. 2, 300; Zu den aufgerollten Haaren [Locken]. Günther 918; Die Schlange ſonnt ſich aufgerollt im Grün. Tieck Lit. Andren. 2, 3; Kanzel heißt die aufgerollte Zimmertrinde. V. 1, 200 ꝛc. — b) etwas Zuſammengerolltes entfalten, öffnen, ent=r. (vgl. a): Ein Zeitungsbogen .. [liegt aufgerollt. .. Faſt lieſt er ſich die .. Augen blind. Beck Jahrb. 4, 43; Nachdem uns der Dichter im erſten Theil Heinrich IV. ſein ſorgloſes Zugendleben aufgerollt. Gervinus Sh. 2, 149; Wenn er gleich das [ſo leſende] Pergament mit einiger Haſt aufrollte. G. 17, 276; Entrathſle mir die Ziffern | der [wie ein Pergament ꝛc.] aufgerollten Flur. Koſegarten Bo. 1, 6; Meinen Kupferſtich, den ich vor ihm mit der Bitte aufrollte, einen Blick darauf zu werfen. Jp. Sat. 2, 251; Wahrh. 6, 100; Der Iſis vor mir her a=d groſses Schleiertuch. Platen 1, 207; Zwiſchen den freundlichen Geſtaden des Kanals, wie an den Säumen eines aufgerollten Atlasbandes .. vorbei. Stämmel 7, 107; Ihr ſollt die griechiſchen Muſter | ſtets .. a. [leſen]. V. H. 2, 373; Winckelmann W. 1, 283b ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Kriegsk.: doppeldeutig: Das eigene Heer a., entfalten, ſich ausbreiten laſſen, z. B.: Erfand nicht Friedrich jenen Kniff, | der plötzlich aufgerollt, | größere Heere in Staub wirft? Schubart (Wackern. 2, 1116 24); ebd. und —: Das feindliche Heer a., es durch Angriff nicht von der breiten, ſondern von der ſchmalen Seite zerſtreun und aus einander ſprengen: Sie warfen ſich gegen die Flügel des erſteren [Heertheile] und begannen denſelben auf=zu=r. Cäſar Denkw. 2, 217; Hermair Au. 2, 22; 61 ꝛc. — 3) refl., doppeldeutig nach 2 — a): (ſ. 2a) Braune Locken ſchnell getrocknet, rollten ſich ſchon wieder auf. G. 19, 184; Das Regenzewölk .. rollte ſich in leichten weißen Häufelwolken auf. König Fam. 1, 44; Der erſte Schneeball, an welchem ſich die Lawine aufzurollen. Laube Kön. 1, 52 ꝛc. — b) (ſ. 2b) Daß es [das Gezeichnete] ſich linde von ſelbſt aufrollt, daß es nur keine Brüche kriegt. G. Stein 1, 53; Das Buch der Schickſale Europa's rollt ſich ſo ſchnell auf. Jo.Müller 6, 151; Dem Fuchſe, der ſie [die Igel] . . bepaßt, bis ſie ſich a. Claudi Th. 137 ꝛc. und im ſubſtant. Infin. ohne ſich (ſ. b. †): Daß er den Igel dadurch zum A. zwinge. Oken 7, 1533 ꝛc. — Aus: 1) intr. (haben): zu Ende rollen, z. B.: [7a] und [2]. — 2) tr.: a) rollend ausbreiten oder ausdehnen: Der Arbeiter nimmt einen kleinen Thonklos, rollt ihn zu einem langen dünnen Wulſt aus. Karmarſch 3, 505; Rolle den Teig zu einer Platte aus. Scheibler Kochb. 306 ꝛc., ſ. ein=r. 2. — b) [6] durch eine Rolle ausſieben. — c) etwas Eingerolltes (ſ. d.) auswickeln. — d) ſ. ein=r. 2. — 3) refl. zu 2a: Die zweite [Welle], ſie kommet, rollet ſich ſprutzend ſchon aus. G. 1, 300; Gleich einer Rieſenblume rollt ſich's [das Thier] am Boden aus. Aristard 65; Beide [Schlangen], ſich lang a=d=e. B. Th. 24, 17. — Bez: tr.: mit Rollen verſehen, z. B.: Schiffe berollet, betompaffet ꝛc. Fiſcher Garg. 79a. Dahér=s=e: ſich rollend daher bewegen: Ein .. Reiſewagen rollt daher. G. 25, 253; Auf der Walze künſtlichen Wogen | rollt es dahin. Zſch. 31a; Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin und jetzt in tückiſchen Kreiſen über ihrem Haupt weg. Zſchorke 1, 339; Die dahin=r=de Kugel; Er ſetzte ſich in ſeinem Wagen zurecht .. und rollte davon. Thümmel 1, 18 ꝛc. — I. Durch=s: tr.: Einen Raum ꝛc. d., durch denſelben rollen: Das ganze Land durchrollt des Krieges ehrner Wagen. Klinger D. 259; Die den Kirchhof d=de Kugel. S. 2b, 247; Des Hades Öden, | die der ſchweflichte Phlegeton flammend durchrollt. Koſegarten Ab. 3, 23; Klopſt. Gl. N. 2, 321; Da durch! die Nacht durchrollt's! ein voller Gruß. Hölty (Bungert 2, 130), der Ton bringt rollend durch die Nacht; Die Schlange durchrollt ihm die Hände. V. Arat. 11; So bunt im Wechſel, wie des Auges Blick | ein vielfach buntes Manchetlei durchrollt. Sh. 2, 544 ꝛc. — II. Dürch=s: hindurch=r., intr. und tr. — Ein=s: tr.: 1) rollend einwickeln (Zgſz. aus=r. 2c): Geldſtücke (Immermann M. 3, 135), Geld (Bürger 4, 132) ꝛc.; die Locken (Meißner Sanſ. 2, 169); die Zehne (Voß 9, 257) ꝛc. ꝛc. — 2) rollend einziehn: Der Hyter, | die mit erhobener Bruſt entrollt den ſchuppichten Rucken. V. Georg. 3, 427 und (Bet.): Zenachtem der Rand des Blatts nach der Unter= oder Oberſeite umgebogen iſt, heißt er ein= — oder aus=, auch um= und gewöhnlich zurückgerollt (involutus oder revolutus). vgl.: Das Blatt iſt ferner eingerollt, ausgerollt, zurückgerollt, gefaltet. Oken 2, 36. — Einhér=s: ſ. daher=r.: Wo der Strom einherrollt. V. Od. 10, 539. — Empor=s: in die Höhe

rollen, auſser., intr. u. tr.: Die e–de Flamme rötete sein blasses Gesicht. Lümmel; Den Vorhang e. ꝛc. — Ent-: 1) intr.: a) rollend entfallen, nieder-r.: Taumelnd entrollt' er [der Held]. Leggeben 1, 160; [Die Perlen] entrollten all in Grd' und Sand. Ch. 16a; Ihr entrollte das Webschiff. 240b; Daß Hand und Schild entrollten. Uhland 394 ꝛc., auch: Hartig hinab mit Gepolter entrollte der tückische Warmer. B. Od. 11, 599; Thränen entrollten . . | ihr von der Wimper herab in den anmutduftenden Busen. Mosch. 4, 58 ꝛc. — b) fort-, dahin-r.: Laß . . was sich hoch gerollt, | in Donnerwetter . . e. und verwehn. G. 40, 340; Die schwindenden Gitele | unserer flüchtig e–den Zeit. Zelter 11 ꝛc. — c) rollend entströmen ꝛc., aus Etwas hervorgehn: Was der Balsamstaub' entrollt, | heilet nicht wie Minnesold. B. 17a; Donner e. deinem Fußtritt. Stolberg 1, 95 ꝛc. — 2) tr.: rollend entfalten, aus einander rollen (ſ. auſser. 2b): Bahnen (G. 12, 242), die Flagge (Herzig 30, 301), ein Panier (Schlegel Sh. 7, 19), das Banner (Schorr Bl. 1, XV) ꝛc. e.; Ein Pergamen (S. 11, 47), ein Buch (Gotter 1, 91) e. ꝛc.; Das freie Haar, der Luft entrollt [ihr aufgelöst zum Spiel gegeben]. Gottfried Götz. 15; Die Sonne . . entrollt | auf Ufer und Strom den Schleier von Gold. Hermann Pet. 206 ꝛc. — 3) refl.: a) (ſ. 2) leuchtend nur entrollte | zu meinen Füßen ſich der Wellenſchlag. Chem. 4, 168; Das Tuch entrollte ſich in der Luft. G. 20, 243 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Kaum hat der Jahrlauf 3mal ſich entrollt. Car. Pichler (Hungari 1, 551) ꝛc. — Entgegen-: Die Welt, die, wenn er [Gott] nicht mehr will, dem Nichts entgegenrollt. Ay. 1, 48, ins Nichts rollt; Ob und ein Meer [von Feinden] entgegenrollt. B. 3, 91, anbrausend entgegen kommt ꝛc. — Er-: 1) intr.: rollend ertönen: Wenn der Donner errollt. — 2) tr.: (prakt.) hin- und her-r. Fiſcher Garg. 26a. — Fort-: intr. und tr.: 1) weg-r.: Die ſ–de Kugel ꝛc.; Wenn der Strom Schiffmaſſen . . in ſeinen Fluthen fortrollt. Humboldt K. 3, 50; Kometen, | wann der Richter ſie ſchnell zu Weltanzündungen fortrollt. Fessler (Hungari 1, 117); Wann der Sud aufgärende Wogen | fortrollt. B. Th. 7, 53 ꝛc. — 2) weiter rollen: Brach nun einmal unter Freunden ſeine Rede los . . ſo rollte ſie ohne Rückſichten fort. G. 15, 301; Das ſ. der Zeit. 22, 62; [Wie die Sonne] . . auf ihrem Gleiſe fortrollt im ewigen Blau. Arithard 58 ꝛc. — Hör- ꝛc.: z. B.: Ob rollen; | ſchon ferne Donner her. Zelter (Schiermeyer 230); Roll mir die Kugel her! ꝛc.; Daß die Damen . . überall hin-r. [fahren] konnte. G. 18, 244; Sanfter Strom, der in den ewigen Ufern | endloſer Schöpfung feiernd hinrollt. H. 16, 128; Der Donner mundlicher Beredtſamkeit, der über ein Volk hinrollt. Jy. Sphinx. 157; Viel hin-r–de [hinſchwindende] Leben. Fr. Georg. 2, 295 ꝛc.; Wenn dieſe Anwendung ſich herabrollt [fortpflanzt] durch Jahrhunderte. Börne Par. 1, 57; Des Mägdleins Haar . . rollte herab. Kosegarten Dicht. 3, 81; In dem Wandern | rollt die eine mit der andern | plötzlich in den See herab. Lichtwer 150; Locken, die . . an ihrem weißen Nacken herab-r. Chümmel 6, 102; Thränen rollen | die dunkle Wang' herab. W. 20, 227; 6, 154; 8, 130 ꝛc.; Felſen, von denen kletternde Ziegen hurtfende Schiefer herab-r. Brauer 1, 153; Wie viele Jahrhunderte bis dahin noch in das Meer der Ewigkeit hinab-r. Herzg 30, 33 ꝛc.; Als man das bedrohliche Gewitter wirklich heran-r. ſah. G. 27, 225 ꝛc.; Die neue Sonne rollte den jungen Tag des Jahres herauf. Chümmel 7, 145 ꝛc.; Täglich | rollte der Wagen . . , das hallende Thor durch, | ſtaubige Wege hinaus. G. 5, 85 ꝛc.; Löcher, wo die Kugeln hindurch-, hinein-r. ꝛc.; Der Mond hat Platz, ſeine Strahlen hinüber-zu-r. Arnim 57; Die Sonne, die von einem Ufer zum andern hinüberrollt. Forster Jt. 2, 134 ꝛc.; Fortunens Spielraum, frei ihr Rad herum-zu-r. W. 20, 218 ꝛc.; Kataraktе, welche große Steine von ihren Spitzen herunter-r. Bode Empf. 2, 157; Braune, Haare mit vielen Locken rollten auf die Schultern herunter. G. 14, 173 ꝛc.; Er war in die Schlucht hinuntergerollt. Auerbach Joſ. 139; Ihrem Ausdruck gleichſam eine Ratſperre einzuhängen, damit er nicht zu ſchnell über den Selbſtlauern hinunterrolle. Forster Jt. 1, 115 ꝛc.; Als die blinkenden Stücke aus dem zierlichen Beutel hervorrollten. G. 18, 245 ꝛc. — Los-: Der preußiſche Stein rollte los auf Öſterreich. Schorr Bl. 1, 30 ꝛc. — Nach-: 1) intr. rollend nachfolgen: Als der Vater ein Stück anstach und es auf seinen Teller zog, rollte ein zweites nach. G. 23, 250; Alsbald wetterleuchtete ihr Auge auf Lottchen einen neuen Vermerk, davon der Donner wohl selbst bekker nachgerollet sein, wenn sich der Wind nicht gedrehet hätte. Musäus Ph. 3, 166; Er ließ noch einige Donner n. Jy. 14, 80 ꝛc. — 2) tr.: a) rollend nachwerfen. — b) [8] Etwas schon Gerolltes noch in Bezug auf die runde Form nachbefeilend rollen: Die Weller müſſen noch etwas nachgerollt, oder übergiengirt werden. — Nieder-: herunter-r.: Von den Riesenbergen n–d. Hälfte Hint. 129; Pfad, an dem der Strom ſich niederrollt. Schulze 3, 296; B. 3, 56; Dem n–den Donner. Zacharia 2, 215. — I. Über-: hinüber-r., intr. u. tr., ſ. auch nach-r. 2b. — II. Über-: 1) tr.: a) [2] rollend übertönen: So wurde ihr verwirrtes Durcheinanderreden immer wieder vom Sturme und vom Donner überbrauſt und überrollt. Claudius Himm. 293. — b) [1d] rollend überdecken, überströmen: Die von den Wellen überrollten Kieſel. — c) rollend überſtürzen machen: Die ungeheure Anſtrengung hatte ihn, der noch im Kanot lag, mit bemſelben . . . überrollt. Freiligrath 2, 53; In dem Rauch, der ihn umrollte. H. 19; 13; Klinger Glaf. 556; Mit ſchimmernden Strahlen die Scheitel umrollt. Kosegarten Po. 2, 169; Die Donner, die den Kommenden um-r. Ja. 15a; Mit der Windung umrollet er [der Drache] die andre. B. Arat. 11, ſ. [1e], ferner II 2. — II. Um-: 1) tr., im Kreiſe wälzen und — refl. und intr.: ſich ſo wälzen, drehen: An der u–den Erde. Jy.; Die . . raſch des Mondes | Kreiſungen umrollt. B. H. 1, 264; Nachdem . . von Neuem das Jahr umrollt' in der Horen Begleitung. Od. 11, 295; Zieh, u–d der Kreiſel, den Mann mir zurück. Th. 2, 17 ꝛc. — 2) tr.: um einen Cylinder ꝛc. rollend ſchlingen: Die Wäſche wird um die Mangelhölzer umgerollt. — vgl. [1]: Die Mangelhölzer werden mit der Wäſche umrollt. — 3) ſ. ein-r. 2. — 4) rollend umgeſtalten, anders rollen. — b) rollend umfallen machen: Die Kugel rollt neun Kegel um ꝛc. — Unter-: hinunter-r., z. B.: Dann in des Meeres | Abgrund rollet er [der Sinn Anthelos] unter. B. Mosch. 4, 5. — Ver-: intr. (ſein): ſich rollend verlieren, rollend vergehn — nam.: 1) in Bezug auf den Ton [2]: Die Donner ver-r., die Blitze verglimmen. Eben God. 170; Hörte nur das ferne Ver-r. des Wagens. Gudrun K. 7, 273; Wie die herabgelaſſene Eimerkette eines großen Ziehbrunnens verrollten die hölzernen Anfänge ihrer Rede in dunkle und unverſtändliche Abgründe. Z. 1, 13 ꝛc. — 2) [1d] rollend verfließen, verrinnen, beſonders von der Zeit: Jahre, die ſeit nun verrollt. Arndt 187; Eh mein Stundenſand verrollt. Gudrun (Hungari 2, 673); Durch manches verrollte Jahrtauſend. Kosegarten D. 1, 165; Po. 1, 214; Mag rollen, mag rauſchen die flüchtige Schar, | genejne Sekunden ver-r. nicht gar. 239; Jahre ver-r. und Lustra verwallen, | Säkula ſtrudeln den Abgrund hinab. Rh. 2, 317 ꝛc. — Vor-: z. B.: rollend vorfahren (Jy. 7, 164 ꝛc.) und: hervor-r., intr. und tr., vgl.: Gewitter rollen voran. B. 276b. — Vorbei-, Vorüber-: z. B.: Uns rollte nun ſchon das nennte der Jahre an dieſer | Stelle vorüber. B. 198a; So mag gerollt, ſollt es vorüber-r., | ein Glück, das dann wohl immer ſich verliert. G. 6, 279; Rollte eine . . Kutſche vorüber. Spiritogra Pr. 3, 189 ꝛc. — Weg-: hinweg-, fort-r., intr. und tr.: Haufen von Schlacken, die unter unſern Füßen wegrollten. Forster Jt. 2, 169; Die Bäche Kiſen rollten ſie weg. H. A. 9, 93 (ſ. Rich. 5, 21); Klinger Teutſch. 149 ꝛc., z. B. hinter. — Zer-: 1) intr., z. B. [1d]: rollend zerfließen: Wie ins wogige Meer die z–den Ströme ſich ſtürzen. H. Ph. 10, 88. — 2) tr.: rollend zerſtören ꝛc.: Wer biſt du, Kurik, daß ohne Scheu | z. mich dein Wagenrad, | zerſchlagen darf dein Roß? B. 20a ꝛc. — Zu-: 1) intr. und tr.: hinz., nach Etwas zu: In einem Wagen der angegebnen Richtung z–d. Sorterl. 9, 146b; Sie einem Nachbar leicht zuſchieben etwa z. Lichtenberg 4, 528 ꝛc. — 2) zuſammen-r., rollend zumachen (Gegſ. auf-r.): Zugerollt in ihrem Schreie | liegen ahnungsvoll die Lose. G. 6, 177; 9, 209 ꝛc., ſ. auch ein-r. 2. — Zurück-: 1) nach dem Ausgangspunkt hin-r., tr. und intr.: Die hergerollte Kugel z.: Wenn wir die Zeit z. laſſen könnten bis zu jener Stunde. Büchner Leb. 305; Äpfelchen, die, wenn ſie die Leute gekauft haben, ihnen wieder aus den Taſchen in meinen Korb z. Alexander Aufgw. 7, 280; Jy. 7, 176, 177 ꝛc. — 2) ſ. ein-r. 2. — Zuſammen-: 1) rollend zuſammenkommen: Die Meere und Tiefen von urſprünglichen Elementen ſind es, woraus wir immer neu ſtrömen und z. heinſe A. 2, 120; Die z–den Queckſilberkugelchen u. dazu tr. (faktitiv): Die Kugeln z. ꝛc. — 2) [8] tr. und refl.: Der iſt ein Igel, er borſtelt und rollt ſich zuſammen. Auerbach Leb. 2, 170; B. 276b; Indem er ſich mit ſeiner Kunſtſprache in die unüberwindlichſte ſtachligſte Form des geheßten Igels zuſammengerollt hat. Forster Br. 1, 710, Roll-Äpfeln. . . Sie haben zuſammengerollt die Größe einer Wallnuß. Lamarche 1, 431; Die Segel zuſammengerollt. Steffens (Wadern. 4, 1298 39); Sobald mein Bruder ihre den Teufel gefleht . . ſeinen langen Schweif zuſammengerollt. Chümmel 3, 31; Die Kunſt, unſre Haare ſo zuſammen-r., daß ſie einem kraufen, dichtlockigen Knabenkopf ähnlich ſehen. B. 21, 156; Er rollte ſeine Handſchrift wieder zuſammen. Luc. 6, 150 ꝛc. — Zwiſchen-: tr.: rollend zwiſchenſchieben ꝛc.

Köller, m., –s; uv.: 1) von Perſ. mit dem weibl. K–in: a) Jemand, der rollt, z. B. den Thon zu Wellern (bei der Pfeifenfabrikation) oder die Wäſche (ſie mangelt) ꝛc. — b) ſ. rollen 1b. — c) ſ. rollen 3. — d) ſ. Rolle 4. — 2) von Thieren: a) eine Gattung von Säugethieren, Paradoxurus (mit langem, meiſt einrollbarem Schwanz). Siebd 797. — b) ſ. rollen 1b. — c) ſ. rollen 4. — d) der Holzheher. B. 1, 164. ſ. Rack 3a. — e) Die Bauern nennen den Schwarzſpecht . . bald Tannenhuhn . . , bald Tannen-K. ꝛc. Eſchwb. Th. 52. — f) Haarröllerlein, Bachſtelze. Adm. 3, 81. — g) Singvögel von rollendem (ſ. b. 2), wirbelndem, ſchmetterndem Schlag, vergl. 3: Harzer Kanarienvögel, welche den verſchiedenſten K.- und Nachtigallenſchlag haben. Volksl. 9, 270. — 3) Muſ.: Name Rolande (ſ. Lauf 10). — 4) alte Hausſtinte. Adm. 3, 80, vgl. ſchwz.: Rollen, ein Milizſchießen halten, weil dabei das Gewehr ſo geladen werden muß, daß die Kugel mit dem Ladeſtocke ohne Treiben hinunterrollt. Zwiber. — 5) auch von der Zſtzg. von rollen, z. B.: Die Revolvers [ſ. d.], die Um-K. und Aus-K. ſeines Geiſtes hatten die Kugeln immer zum Abdruck bei der Hand. Arndt Stein 62. — –l, m., –s; –e: ſ. Gerölle 1a.

Koll-ieren: ſ. roulieren. — **–ig**, a.: 1) weidm., ſ. rollen 4. — 2) Bergb.: ſ. Gerölle 1a, auch: gerölig.

Kölſe, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laub-Wurzelpflanzen mit den Gatt.: Baum-, Buſen-, Bitter-, Borſten-, Gemüſe-, Milch-K–n.

* **Roman**, m., –(e)s; –e, (–en, –s); **Romänchen**; –s: 1) urſpr.: eine Erzählung in romaniſcher Sprache (vgl. Romanze und Ditz 295), und danach: Der K. in der öfterreichiſchen Bedeutung des Worts liegt als ein Produkt der Phantaſie zwiſchen der eigentlichen Poeſie und der ſchönen Proſa; er iſt eine [in epiſcher Ausführlichkeit] ertichtete Geſchichte, die ſich die Form einer wahren giebt, um in dieſer Form durch eine Täuſchung, die den meiſten Menſchen noch willkommener als die poetiſche iſt, das allgemeine Intereſſe zu feſſeln. Bouterwek Äſth. 2, 249, vgl.: Novelle 3 und K.-Held. G. 17, 33 ꝛc.; Der K. ſoll eigentlich das wahre Leben ſein, nur folgerecht, was dem Leben abgeht. 32, 293; Spannende, intereſſante, langweilige, ſentimentale K–e ꝛc.; Hiſtoriſcher K. ꝛc.; K–e und Romänchen. Platen 7, 430; Lieſt Romänchen. Zunding 2, 82; Ich ſange an, zu merken, daß du im Sinne haſt, uns mit einem K–e zu beſchenken. Bisher klang der größte Theil deiner Erzählung ſo ziemlich wie eine Geſchichte aus dieſer Welt (ſ. 2). W. 8, 123. Dieſe Geſchichte, wenn ſie auch weniger wahr wäre als ſie iſt, gehört nicht unter die K–en, von welcher der Verfaſſer des gefährlichſten und lehrreichſten K–s in der Welt die Jungfrauen zurückſcheucht. 5, 177; Die ſchalſten Romänchen. Merck 1, 194; 249; 2, 47 ꝛc.; Myſ.: K–en (ſ. e.). Brockes 9, 555; H. 9, 414 (K–e. 415); Lichtenberg 4, 200; Zinding 2, 112; Zacharia 1, 106. — 2) (ſ. 1, nam. W. 8, 123) etwas Erdichtetes, dem die Wirklichkeit fehlt oder nicht entſpricht: Die ſchönſte Malerei iſt K., Traum eines Traums. B. 11, 260; Die hellenſtiſchen Juden erzählten von dieſer Überſetzung . . ſo viel wunderbare Dinge . . .

Diese heiligen R-e . . wurden zur Tradition. . . Jetzt nennt er sie heilige R-en. f. 6, 9 ꝛc. — 3) nach dem hauptsächlichsten Inhalt der meisten gw. R-e (1) — Liebesabenteuer, Liebeshandel. G. 9, 250; Er hat eine feierliche Zusage gebrochen und seinen leichtsinnigen R., sein gesellschaftliches Attachement. Z53; 256; 11, 9; Daß vom beweglichen Lakeidiener . . bis zum . . Prinzen Alle nach und nach bei mir vorbeigegangen sind und Jeder nach seiner Art seinen R. anzubringen gedachte. 16, 312; 34, 264; Lohner 4, 367; Was spricht man zu meinem R. mit der Gräfin? Hg. 184a; 198b ꝛc. und vrkl.: Ernst mein Romänchen auch so glücklich auszuspielen. Sorter 1, 29; Schon auf der ersten Eisenbahnstation ein kleines nettes Romänchen zu erleben. Waldau N. 3, 20; 294 ꝛc.

Zssg. nam. zu 1, z. B.: Einen zweiten Theil des Doppel-R-s [von zwei Verfassern]. Enle Dentw. 2, 149, auch: Der Doppel-R. [3], den er mit beiden Schwestern spielte; Mit den Fabrik-Romanen. Häfer Ph. 1, 224; Die aus dem Familienleben den Stoff zu ihren Erfindungen schöpften. Der Familien-R. sc. Boudewein Afth. 2, 253; Die Feuilleton-R-e, wie man sie drüben überm Rheine nennt, oder die Fortsetzung-folgt-R-e, wie man man sie nennen sollte. Gutzkow R. 1, 2; Die Idee, eine Reihe als Halb-R. zu schreiben. G. 26, 157 [halb Wirklichkeit, halb Dichtung]; Kunst-R-e, d. h. solche, in welchen die Kunst theils nach ihren tieferen Maximen, theils nach ihrer Einwirkung aufs Ganze symbolisch dargestellt wird. G. 32, 185; Die Entmenschung [des frommen Mönch-R-s. W. 11, 266; Original-R-e, nam. im Gegs. zu den übersetzten; Die fromme Hannah More hat etliche 20 . . Bände mit R.-Predigten oder Predigt-R-en angefüllt. Schorr Bl. 1, 209; Räuber- und Ritter-R-e; Faust ist übrigens keineswegs der einzige und älteste Zauber-R. Görres (Wadern. 4, 1183[37]) u. ä. m.

* **Rom-anci**, m., -s; -e: Art Burgunderwein. Fischart B. 100a; 266b ꝛc. — -anenhaft, a.: in der Weise eines Romans (s. d. 2), im Gegs der im alltäglichen Leben gew. Art: Allerhand r-e Todesarten. G. 21, 221; 29, 244; 7, 42; Ein r-es Ansehen. f. 7, 91; Anstatt erhaben — dunkel; anstatt neu — verneuen; anstatt rührend — r. zu schreiben. 3, 207; Liebten sie sich einander mit inniger, fast r-er Zärtlichkeit. Mendelssohn 5, 406 ꝛc., häufig; Romanhaft. Felmeroyer Myr. 1, 13; Die etwas romanhafte Art dieser Zusammenkunft. G. 18, 59; Eine romanhafte Komposition. 26, 20; 32, 175; Charaktere und Begebenheit sind im guten Sinne romanhaft. 191; f. 4, 121; Seltenes Zal. 48; Diesen romanhaften Schwung seiner Leidenschaft. Hg. 744b; Dessen Kühnheit . . and Romanhafte grenzt. 992a ꝛc.; W. 1, 168; 210; 5, 135; Den romanhaftesten und fabulosesten Geschichtschreiber. Lut. 4, 127 ꝛc., auch: Das Romanhafte darin in einer wenig erhöhten gelauterten Wirklichkeit. G. 32, 174; Mein romanhafter Eintritt ins Haus. ETAHoffmann Ansgw. 7, 130 ꝛc., s. romanisch 2. — -anisch, a.: 1) den Töchtersprachen des Lateinischen und Völkern, die diese sprechen, angehörig oder darauf bezüglich. — 2) prakt. (wegen der Zweideutigk., s. 1) st. roman(en)haft, z. B. Hagedorn 2, 284; Kant SchS. 16; 109 ꝛc., dazu: Man unterscheidet leicht, wo er [der Geschichtschreiber] romanisiert [dichtet st. Wirkliches erzählt]. Jo Müller 6, 227 (vgl. verrömern). — -anzier (frz. -angsje), m., -s; -s: Romanzensänger. — -anticismus, m., uv.; 0: die romantische (s. d.) Schule und die Richtung derselben. G. 33, 215. — -antik, f.; 0: das Romantische, z. B. die romantische Poesie. Fruitgrach Garb. 41 ꝛc., ferner z. B. in der Zssg.: Die tollsten Phantasmagorieen der Glockenritter-R. Arnet Bl. 1, 143. — -antiker, m., -s; uv.: Einer, der dem Romantischen huldigt, eig. und zunächst in der Poesie: Ob das Gedicht im Sinne unserer neuern R. romantisch zu nennen sei. G. 32, 291; 33, 215; Platen 4, 193; Der R. auf dem Kaiserthron [Julian]. Arnet ꝛc. — -antisch, a.: 1) romanhaft, phantastisch, z. B.: Nun seh ich die Sachen, wie sie sind . . Ihr seht sie in einem allzu r-en Lichte. G. 9, 274; 271; 32, 176; In r-er Kleidung. 20, 240; Die Probe | war fast zu kühn für die r-e Treue. Hg. 264b; W. 7, 111; 27, 85 ꝛc. — 2) dämmernde Gefühle von — und ahnungsvolles Sehnen nach — etwas Hocherrlichen erregend, und so entgegengesetzt theils der profaischen Wirklichkeit, theils der bewußten und klaren Anschauung des Schönen, wie es namentl. in der klassischen Dichtkunst der Alten lebt, — in vielfach schwankenden Nüancen: Um noch ungeschriebene Welt von sehr regsamer Einbildungskraft, bei großer Kindlichkeit des Sinnes und Freiheit v. Rationalelitelkeit (die Germanier scheinen Dieses Alles gewesen zu sein) wird angezogen durch die Ferne und versetzt gern in diese, in entlegene Länder und ferne Inseln die Gegenstände seiner Wünsche und die Herrlichkeiten, die es ahnt. Es entwickelt sich in ihm ein r-er Sinn (das Wort erklärt sich selbst und konnte nicht passender gebildet sein). Fichte 7, 344; Das s. g. R-e einer Gegend ist ein stilles Gefühl des Erhabenen unter der Form der Vergangenheit oder, was gleich lautet, der Einsamkeit, Abwesenheit, Abgeschiedenheit. G. 3, 183; Klassisch ist das Gesunde, r. das Kranke. 247; Ein Mißverständniß . . , daß man nämlich [im Streit der Klassiker und Romantiker in Italien] Alles, was vaterländisch und einheimisch ist, auch zum R-en rechnet . . . Woraus deutlich erhellt, daß unter diesem Namen Alles begriffen sei, was in der Gegenwart lebt und lebendig auf den Augenblick wirkt. Zugleich ist uns ein Beispiel gegeben, daß ein Wort durch Gebrauchsfolge einen ganz entgegengesetzten Sinn annehmen kann, da das eig. R-e unseren Sitten nicht näher liegt als Griechisches und Römisches. 33, 220; England und Amerika boten mir dagegen so viel Realismus, so viel Ernüchterung, daß ich manchmal den Versuch machte, in meinen alten r-en Verklärungskammer wieder zurückzukommen. Gutzkow R. 4, 313; 3, 48; Mit all dem r-en Geflimmer. 8, 104; Ihm war der Glaube der absoluten Monarchie an ihre Unfehlbarkeit ebenso rokoko, wie das konstitutionelle Wesen der Neuzeit platt und unr-. 217; Die Musik die r-ste aller Künste. ETAHoffmanns Ausgw. 2, 40; Hoch-r-e Umgebungen. Klinge Gls. 340; In r-en Figuren. Hg. 173a; In dieser r-en Wüste. 1017a; W. 15, 2; 19, 220; Sattelt mir den Hyperogryphen, ihr Musen, | zum Ritt ins alte r-e Land. 20, 5 ꝛc. — -anze, f.; -n; -änzchen (Platen 1, 157): romantische Erzählung im Ton des (romanischen) Volksliedes — s. Ballade — Burger stand an, ob er Ballade die scherzhafte und R. die rührende Erzählung des Volksliedes nennen sollte oder umgekehrt. Beide rief zu dem Letzteren. B. 463b (B.); Schirmeyer XXIII ff.; Diese burleske R. [der Müllerin Verrath*]. G. 18, 61; 16, 152; Aury 2, 501a; 3, 295a; Die rührendste R. Hg. 262b; Der Kampf mit dem Drachen (R.). 65a; Lieder sind wir nur R-n, | Alles nur von leichtem Schlag, | wie man's singen oder tanzen, | pfeifen oder klimpern mag. Rhland VII; W. 2, 55 ꝛc. — -anzero, (span.), m., -s (uv.); -s: Sänger — und Sammlung — von Romanzen: Ich habe dieses Buch R. genannt, weil der Romanzenton vorherrschend in den Gedichten, die hier gesammelt. Heine Rom. 299. — -ei, m., -s; uv.: (mundartl.) — Kamille 1, auch -Römerei*.

Röm-ein, intr. (haben): der von Rom. — nam. als Mittelwort des Römisch-Katholischen — ausgehenden Richtung huldigen, in tadelhaftem Sinne (vgl. deutschen 2; deutschthümeln; päpstein ꝛc.): Idealdichter, deren Ideal . . unter dem Namen der Romantik römelte. B. Ant. 1, 353; Als r-den Westliker. 2, 387; 325 u. ö. Daz: Die Römler. Frenn Sav. 135. — -er, m., -s; uv.: 1) Einwohner oder Bürger Roms: Die alten, die heutigen R.; Brutus . . , den letzten aller R. Hg. 134a; O R-innen, R. nicht [den Namen tapferer Männer nicht verdienend] ꝛc. Vgl. über die Fortbild. die folg. Wörter und deutsch ꝛc. — 2) (s. 1) Die legen. R., die in der Mitte des Parterre's unter dem grossen leuchter so tapfer zu applaudieren pflegen. Heine Lut. 1, 33, s. Klopstock. — 3) Art (grüner) Weinglüser, nam. für Rheinwein: Der Trunk dieses weißen R-s. Hemming (Wadern. 2, 358[19]); Saß ich das Rheinthal unter mir | wie einen R. grün sich wölben x. Fruitgrach Garb. 41; Mit den grünlichen R-n, den echten Bechern des Rheinweins. G. 5, 10; 21, 247; Hg. 19b; B. Hor. 1, 114; Weiße Byr. 93 ꝛc., vgl.: Das röm'sche Reich (s. d. 2 f). Rachel 7, 85 und das mit den Bedd. spielende Räthsel: Rath, o Lieber! | An der Tiber! | schimmert mein Gebein [1]. | Hell erwacht ich. | Freude bracht ich | später die am Rhein. | Hohe Würden, | schwere Burden | geb ich an dem Main. Hebel 2, 210, wo sich der Schluß auf den R. in Frankfurt a/M. bezieht, das Rathhaus und zugleich das Krönungslokal für die Kaiser des „heil. römischen Reichs deutscher Nation", s. G. 20. 16 u. 228 ff. — -erei, f.; -en: 1) Römerthum (verächtl.); Römlingsthum: Wenn Das so fortgeht, ist die gefürchtete R. fertig. Arnim. — 2) s. Romel. — -erin, f.; -en: 1) s. Römer 1. — 2) (f. 1) Pflanzenname (Atropa belladonna). — -erhaft, a.: nach Art der Römer (1). — -erling, m., -(e)s; -e: ein Römer, der diesen Ehrennamen nicht verdient: Nicht Römer, nein! nur R-e. Comps, s. Römling. — -ern, intr. (haben): in der Weise von Römern sich behaben: Romanizaro (r.) bieten „lugen", als die Römer Staaten waren. Jy. x., auch tr. und refl. in Zssg.: Erbaulich, daß das Reisewesen zu einem solchen Unternehmen sich anfrömert [römerhaft sich aufrafft]. Schorr Gr. 2, 90; Weil jeder Mensch als Römer [freiheitsliebend] geboren wird, sucht ihn die bürgerliche Gesellschaft zu entr-. Börne 4, 33, seines Römerthums zu entkleiden ꝛc.; Eine junge Mischlingsbrut aus verrömerten [romanisirten, zu Römern gemachten] Galliern, Römlingen und vielen Deutschen. Jahn M. 156; Bo. (Hertig 24, 433) ꝛc., s. deutschen, Anm. — -erthum, n., -(e)s; 0: vgl. Deutschthum mit seinen Fortbild., z. B.: Die hervorragendsten Männer des R-s. Klein Mex. 2, 17 ꝛc. — -isch, a.: auf Rom und die Römer bezüglich, dazu gehörig, daher flammend ꝛc.: Das alt-r-e Reich; R-e Tapferkeit; In un-r-er Trägheit. Kl. M. 10, 313; Das r-e Reich (s. d.) deutscher Nation; Die r-e, r.-katholische Kirche; Das r-e Recht; Die r-en Ziffern (im Gegs. der arabischen); Das r-e Roth. Art rothen Eisenockers; R-er Wermuth (s. d.) u. ä. m. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Römerling: „Sind die Sigambrer nicht Deutsche?! (Hermann): Dermalen R-e. Grabbe Herm. 74; Kl. Ob. 2, 52; [Hochtrabende Phrasen] scheinen recht in der Seele der heutigen R-e zu sein; die alten Römer thaten und ließen reden. Arnim Sp. 154 ꝛc. und verächtl. R. Römer: Blüthe autochener Bildung, | liebt er nur die Mutterſprache, | lernte nimmer den Jargon | des Hellenen und des R-. Heine T. 17. — 2) (vgl. 1) Röm(e)ler: Die R-e wollen nichts Deutsches, nichts Nationales. Gutzkow Z. 3, 225; 2, 189; 4, 101 ꝛc.; Ein R. ist proselytenfüchtig. Klinge Fr. 1, 47; Papisten und R-e. B. Ant. 2, 294 ꝛc., s. auch: Die Juristerei [personif.], diese feige und doch trotzig schleichende R-in. Voigts H. 98. Daz: R-eſchaft, R-thum ꝛc.

Römm-el ꝛc.: s. Kummel und finden Ga. — -er, m., -s; uv.: ein am Fuß gezeichnetes Schaf.

* **Rönd**, a.: s. rund, Anm. — -är, m., -s; -e: Art Runktanz mit Gesang im Voigtland. Gottsch. 9, 287. — -ärlsche, s. rund, Anm. — -e, (frz. rondo), f.; -n: 1) Runde 1g: Die R., von der Schildwache angerufen, gab ihre Losung. Kästner gK. 203. — 2) Reigen, s. Chor. 6, 292. — -eau, (rondeau), n., uv., -s; -s: 1) ein Lied oder Tonstück von Doppelstrophen, deren zweite Hälfte nach der ersten wiederholt wird. Zuccr 4, 120. — 2) eine Art frz. Gedichte: Das R. besteht jetzt eig. aus 13 Versen, welche nur 2erlei Reime haben, in 3 Strophen abgetheilt sind und deren Anfang nach dem 8ten und 13ten Vers wiederholt werden muß . . . Ursprünglich hat es diese Form nicht gehabt. 121. — -ell, n., -(e)s; -e: das Rund, z. B. Blumenrund: Weiter Kaiserplatz mit R-en. Gaudi. (56) 1, 241 ꝛc., auch Rondell und Rundell(i), z. B.: Das Rundel des Eck- und das darauf folgende Zimmer. G. 26, 55; Sammt ihren Kartinalrundellen, Bischofshörnern ꝛc. Fischart B. 65a ꝛc. (u. schwzr.): Die Rundelle: eine bei Feuersbrünsten auf Stangen getragne Laterne. Gauhofi G. 144; 145 ꝛc.; Rundbole Stadtw.). Dazu: Dein rundellter Sitz, o Sonne. Scaliger (L. 6, 275) gerundet, rund. — -o, (it.), n., -s; uv.: -e: Rondeau, z. B. W. 15, 258.

Rône, Rönne: s. Rohn und Rinne 2. — **Rönne**: s. Runs. Anm. — **Röob**: s. Dickfaft. — **Röof**: s. Reef. — **Rook**: s. Rad 3a. — **Roos**: s. Honigrath. — **Röpfen**: s. rupfen. — * **Roquelaure**: s. Rockler.

* **Rorate** (lat.), f.; -n: Messe in der Adventszeit (nach den Anfangsworten Is. 45, 8: rorate, coeli) und die Musik dazu: Da tönt die Fest-R. Arnhard 258.

* **Röſe** (lat.): 1) die Rose, gew. nur in der Verbindung: Sub R., unter der Rose (s. d. 1b). G. 1, 9; W. 15, 193 ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. lokalisot ꝛc.), a. und n.: rosenroth; R. Band, Schleife ꝛc.; R. steht ihr

gut; Der Morgen kam mit jenem zarten R. Waldau N. 2. 235 ꝛc.

Rösch: 1) adj.: a) rasch (s. d.), lebhaft, heftig: Kein Wild so resch und geschwind. Schleinitzer 13a; Mit Worten scharf und resch [R.: Wäsch]. Stocks G. 1, 2; Ist Einer noch so r. [jähzornig]. Maschers'sch Gl. 4, 530. — b) jäh abhängig, steil: Ein reisches (Dchm.) — rösres (Stadte) Dach. — c) barsch (s. d.), sprödе u. krachend; hart, z. B.: R-es [knuspriges] Backwerk; Zwei r-e Fastenbretzel. Auerbach D. 1, 245 m. Anm.: „raschgebacken"; Buchsenpulver härten und zu r-en Knollenpulver machen. Büchsenmeister 2 ꝛc.; Der Weizen wird r., überreif (s. Herrl. 14, 140) ꝛc. Brakt. auch: R. [hartes, s. d. 8] Wasser. Münter Kosm. 856 ꝛc. — d) (s. e) **Hüttenw.:** R-e [Gyps: mürbe] Mehle, Schliche, gröblich zerkleinert. Schreckenfuchs 13; 165 ꝛc., vgl.: Wird resche gepocht, so sind die Pochzeuge scharfsantig und heißen r-e Zeuge; beim nassen Pochen lassen sie sich minder rauh anfühlen, man nennt sie mürbe Zeuge. 181. — e) (s. d) rüstig, frisch: Eine r-e Witwe. Aurz Sonn. 77 ꝛc. — 2) n., -es; -e: a) s. Röschе 1c. — b) in Zssgg.: Ger-R. — Schmarre (s. d. u. 1e). — -es, ſ.; -n: 1) das Röschs-Sein; a) die Raschheit. — b) Knuprigkeit. — c) jähe Abhängigkeit; das Gefäll eines Waſſers; auch: Das Rösch. Adelung. — 2) (s. 1e) **Bergb.:** Waſſerlauf (s. d. 2), ein an 2 Seiten zu Tage ausgehender Stollen. Kormarsch 1, 188 und so auch: ein Kanal im Tagebirg als Versuchsbau, s. Schreckenfuchs 196; Was ihr ferner für Gezäh zu eurer Bergarbeit im Schursen, Reschen, Stollen, Schächten, Strecken, Hornstätten bedürfet. Matheſius Sar. 137b, vgl.: Wenn sie gleich Suchstollen treiben und Alles aufnehmen und durchröschen. 36b.; Versuchsarbeiten, die theils in dem Überröschen, theils im Schursen ꝛc. bestehen. Die Überröschung besteht in der Führung von Gräben in sich kreuzenden Richtungen in der Dammerde bis zum festen Gebirgsgesteine nieder, um die Beschaffenheit des letzteren zu erkennen. Kormarsch 1, 186. — -en, tr.: 1) rösch (s. d. 1c) machen: Die Kälte röscht den Schnee. Dchm., vgl. harschen; Die Köchin röscht den Braten. Bo., vgl. kreischen 2b, krüschen ꝛc. — 2) s. rösten 2a. — 3) s. Röschе 2.

Anm. S. Dchm. 3, 140; Stalder 2, 252; Schwäb. W. 439; Herd 236 ꝛc. und vgl. Anm. zu rasch, harsch ꝛc. — Nebenbei erwähnen wir: Röschele oder Rosch ist eine Art oder Geschlecht der Morder. Rose. Tb. 57.

Röse, f.; -n; Röschen, -(e)lein; -n s: 1) Pflanzenname, Rosa, mit vielen Arten (s. Zssgg.). Ohne Zusatz meist = die gemeine R., R. centifolia — mit ihren vielen Varietäten, gw. (s. u.) roth, — „sehr wohlriechend und für die Königin der Blumen gehalten . ., das Sinnbild der Unschuld, der Freundschaft und der Verschwiegenheit" ꝛc. Oken 3, 2019; zuw. auch ausgedehnt auf mehr oder minder rosenähnl. Pflanzen, s. Zssgg. und z. B. bei Arnnia Chinesische oder japanische R. — Kamelie (s. d.), Jenes auch — Hibiscus rosa sinensis, Dies — Hortenſie u. ä. m.: a) Rothe R-n; Weiße, gelbe R-n; Wilde, zahme oder echte R-n; hochstämmige R-n; Der Duft, die Pracht der R-n; Kränze von jungen R-n. Wiesb. 2, 8; Gegangen in seinen Garten . . daß er R-n breche. Hohel. 6, 1; Seine Lippen sind wie R-n. 5, 13; Deine zwo Brüste sind wie 2 junge Rehzwillinge, die unter den R-n weiden. 4, 5; Er soll blühen wie eine R. Hos. 14, 6 ꝛc.; Wenn ich unter R-n lache | und meine Tage fröhlich mache. Stein; Sie blüht und glüht wie ein Röselein. Heine Lied. 110; R. . ., schöne, | holde Blumenkönigin. Herdi 3, 3; Rosen, die bewooft sind. Kl. Od. 2, 67; 202 (s. Moos-R.); Wie die Nachtigall [s. d.] . . um die R. sterben. Rückert Hos. 41a. in Liebesschmerz, nach pers. Sage; Wie . . Kupfer Seide gleicht, | mit Zeltesmehmen bei der Ros' erschienen. Zuckmayer Nr. 13, 70 ꝛc. — b) sprchw.: Unter den R. (gerett)! Fischart B. 6b ꝛc., lat.: Sub Rosa (s. d. 1), im Vertrauen, vgl.: Gilche haben eine R. über den Tisch hängen lassen und, wenn die Gäste haben wollen beimgehen, zu ihnen gesagt, daß sie unter der R-n beisammen gesessen ꝛc. Hammer Rh. 213; Rückert Sprchw. 5095; Verschwiegener Eintracht rolle R. | trägt er [der Wein] bedeutend in der Hand. Rosalia 1, 99 ꝛc. — Ferner vielfach bildl. in mannichfach ineinandergreifenden Anwendungen, so nam.: c) zur Bez. des Erfreuenden, der süßen Luſt ꝛc., z. B.: Keine R. ohne Dornen. Sprchw.; Mit der Zeit pflückt man R-n, oder: (Die) Zeit bringt R. Sprchw., vgl.: Dem armen Herzen, welchem nie der nackte Strauch des Lebens | Genusses R-n hat gebracht. Rückert 1, 319; Fern des Geliebenden bringt Boten keine R. Rost. 50a ꝛc.; Auf R-n liegen, ruhen, gehen, wandeln, gebettet sein ꝛc., in der angenehmsten Lage sein, z. B.: Luther SW. 50, 242; Glaubst du, ich sieh auf R-n hier und weise | mein Lebensglück mit Lachen von mir weg? Mahnke Fr. 44; Sie fühlten . . von dem Dornenpfuhl auf Rosen sich gebettet. Rückert Rost. 56b ꝛc.; Eine Schlange (s. d.) unter R-n; Absichtlich ist's, auf dem Wege der Liebe | Schlangen zu fürchten und Gift unter den R-n der Luſt. G. 1, 239; Wenn . . die R-n unsrer Luſt, vielleicht kaum aufgeblüht, verblühn. Uz 2, 163 ꝛc.; Wenn er die letzte R. | des Lebens welken sah. Jacobi 3, 170; Stillingen blutete eine R. im Herzen auf, ihm ahndete ein glücklicher Wechsel. Stilling 2, 170; Was kann ich auch | dem König sein? In diesem fernen Boden | blüht keine meiner R-n mehr. Sch. 295a, von König Philipp darf ich nicht Das erwarten, was zu meiner Freude ich sich entwickeln sehn möchte ꝛc.; Zacharia brachte die R-n der Ehren daran, die schenkt ihm das Komitium zum ewigen Gedächtnis. Luther 6, 498a, vgl. den Preis, Kranz der Ehre ꝛc. — d) die frische Jugendblüthe, nam. die frische Farbe der Wangen, Lippen ꝛc. (s. e u. f): Die Hände Milch, | die Wangen R-n. Gleim 3, 198; Des Mundes Röselein. Heine Lied 297; Der Abglanz der R. auf die Lilie überschattete ihre Wangen und Stirne. Klinger Glaf. 477; Die R-n ihrer Wangen erblichen. Musäus M. 3, 86; Der Wangen Lilien von R-n überhaucht. Rückert Rost. 7a; Trauet nicht den R-n eurer Jugend. Sch. 8b; Die R-n der Gesundheit auf ihren Wangen. Zrahr Arp. 2, 180; So verblühn . . | diese R-n frischer Wangen. Uz 2, 117; Auch die R. der Lippen verwelket ihm. B. Bion. 1, 111; Den Eindruck, den die R-n und Lilien ihres verjüngten Gesichts auf einen ehrlichen Bauerkerl machen konnten, der sie für natürlich hielt. W. 1, 217; 10, 78; [Er sieht] die Wangen frischer blühn, | die weiße Brust, die Alabaster schien, | mit R-n sich auf ein mal überziehn. 10, 46; Des Ritters Wange verblieret | die R-n vor Angst. 15, 20; 23, 227 ꝛc., vgl.: Ihr bethränktes Antlitz glich einer sehnsüchtig weißen R., angeperlt vom Thau. Heine Reis. 4, 47; Diese Haut aus weißen R-n, von rothen durchglommen. Jp. 7, 61 ꝛc. — e) zur Bez. der rothen Farbe, s. d. u. Purpur-R., ferner z. B. vom Schamroth: Keusch Lilien . . schamhafte R-n. Klara Gfl. 1, 416; Ein Mädchen, mit den jungfräulichen R-n der Verschämtheit überpurpurt. Schlegel Sh. 7, 188; Schamröthe, die ihr ganzes Gesicht mit R-n überzog. W. 5, 27 ꝛc., ferner z. B. (vgl. r-n-fingerig) vom Morgenroth: Des Ostens R-n sind schon offen. Mahnke Fr. 32; Da den Osten schon ein Kranz von R-n schmückt. W. 12, 273 ꝛc., vgl.: Sie war die Braut der Freude, diese Trauer, sie war die grauende Dämmerung, woran die unzähligen R-n des Morgenreichs sprossen. Hölderlin H. 1, 126 ꝛc., ferner z. B. vom Blut: Sieh, wie ich deine Ruhestätte geweiht habe mit dem Blute deines Mörders! . . . Ich hoffte, ihr Brautbette mit R-n zu bestreuen; sieh die R-n, mit denen ich sie ziere auf dem Wege zum Himmel. S. 9, 304; Er tritt unter den Todten und Verwundeten herum, sprechend: Nun baden wir in R-n. Zinkgref 2, 68 ꝛc., s. f. u. Kirchhof-R. — f) **Arzn.:** (s. e) eine Art Hautentzündung, Erysipelas, Rothlauf (s. d.) schwgr. Überröthe: Die R. im Gesicht, am Fuß ꝛc. bekommen; die R. besprechen, berufen; Die R. zieht ab ꝛc.; Das heilige Ding war eine volksthümliche Benennung für die R. Wolfram 1, 2, 10 ꝛc. und wertpivlent mit a: Auch sah ich eine Schöne, die eine R. trug, | die dient ihr statt zur Zierde zur Unzier offenbar. Rückert Mak. 2, 164. S. Zssgg., ferner zur Bez. antrer Hautkrankheiten: Die R. von Aburien, Lepra asturiensis; Die R. von Mailand, Pellagra ꝛc. — g) (s. d) etwas R-n gleich Blühendes, z. B. oft von Mädchen: Ein 16jähriges lieblichen Mädchen ist ja eine wilde R. im Walde, eine 17jährige eine Moosrosenknospe, die 18jährige die Moos-R. selbst, die 19jährige aber schon meistens eine Thee-R., zuw. reizend zart, schmachtend und Thee-R. bleibt sie dann, bis — die Liebe kommt, sie in eine Gentifolie zu verwandeln und sie vor dem bittern Leſe zu schützen, eine — Klatsch-R. zu werden. Jolka Mäus. 229; Unter R-n schläft das Mädchen R., | eine R. fällt und weckt die R. ꝛc. Talvj 2, 22; Daß . . ein Schmetterling [s. d.] an dieser R. sauge. W. 11, 220; 29, 21; O dreimal selig, die . . | so jungfräuliche Bürgerschaft besitzen. | Denn die gepflückte Ros' ist irdischer begluckt. Schlegel Semm. 1, 1 ꝛc.; Oovarto (indem er sie durchsticht): Gott, was hab ich gethan! Emilia: Eine R. gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert. s. Gal. 5, 7; O diese R. (Seuche) stirbt! Ja. 15b ꝛc., ähnl.: Vom Sternengeiter ward die R. Polen | vor unsern Augen wild und grimm zerpflückt. Freiligrath 2, 126 ꝛc., ferner mehr in vereinzelter Anwendung, z. B.: Gunst war mir die Nachtigall die R. der Luſt. Mir dufteten ihre Töne und blutlechende Dornen verwandelten das entzückte Ohr. Börne 4, 257; Die Sonne, | die R. des Himmels, die feuerblühende. Heine Lied. 366; Das Brautkalamium des 45. Psalms ist eine R. in seiner Gattung. Gk. 9, 122, etwas Vorzügliches (s. auch Rathsteller) ꝛc. — 2) Etwas mehr oder minder von der Form der R., s. Rosette, z. B.: a) Gemalte R-n; R-n im Wappen; Der Hauptmann führt im Schild | ein Röslein roth von Golde. Uhland 412; Die rothe Ros' und weiße, | die Unglücksfarbe unsrer zwistigen Häuser. Schlegel Sh. 8, 249; Der Kampf der rothen und und der weißen R., der Häuser Lankaster und York, nach dem Unterscheidungszeichen ꝛc. — b) Wenn das Licht zu Abends R-n brennet . . Das, was die Weiber R-n nennen wollen, sind an der Spitze des Lichtdochtes zusammengekrannte runde Kohlen. Rockenphil. 2, 168. — c) **Bauk.:** rosenartige Verzierungen; ferner nam. drei goth. Bauten in der Begenfenstern das oben in Form einer R. zusammengesetzte Glasmerk: Mit seinen glühenden R-n | der Kölner Dom. Freiligrath Gard. 114; So ist bereits das bunte Glaswerk der großen über 40' weiten R. wieder in neuer Weise gesetzt. G. 31, 380; Das Fenster und dessen auf der runden Form entspringende Kunst-R. 21, 209 ꝛc.; so: Zul-R., das westliche Rundfenster. Brugge 2, 156, vgl. Zule 1. — d) **Botan.:** R., Wunder-R., runkliche durch Insekten veranlaßte Auswüchse an Pflanzen (s. Galle 1), so z. B. Dorn-, Eichen-, Weiden-R. ꝛc.; ferner: Die R. von Jericho, s. Jericho-R. — e) **Eisenarb.:** ein irisierender Fleck im Bruch des Stahls. — f) **Färb.:** bei Zmal gefärbten Tüchern eine kleine runde Stelle, der man die Grundfarbe gelassen hat. — g) **Hutmach.:** die inwendig zur Befestigung des Schweißleders aufgetragene Leimschicht. — h) **Instrumentenmach.:** runtes Schall-Loch im Resonanzboden. — i) **Juwel.:** ein rings von gleichgroßen kleinen eingefaßter runter größrer Stein. — k) **Putzmach.:** R-n und andre gemachte Blumen in Damenhüten ꝛc., ferner: R., Band-R., aus einer Menge von Bandschleifen um einen Mittelpunkt herum zusammengesetzt. — l) **Schiff.:** R. der Kompasse, Kompaß-, Wind-R. (s. d.), die nach den Windstrichen eingetheilte Kompaß-Scheibe (s. Ob 1 u. Rhumb). — m) **Schlachter.:** ein Theil vom Schweißstück eines Rinds. Dchm. — n) **weidm.:** die kreisförmige Erhabenheit unten am Geweih des Hochwilds. Laube Gr. 252. — o) **Zool.:** = Meerstern (s. d.), Asterias u. ä. m.

Anm. Ahd. rôsa, mhd. rôse, aus lat. rosa. Vgl. Deine Lippen sind wie eine rosinfarbe Schnur. Hohel. 4, 3 u. o.; Mit einem leichten Kleide | von rosinfarbner Seide. B. 21b ꝛc. — nicht zu verwechseln mit Rosine [s. d.] ꝛc., vgl. Rosinfarbenen Sammet, so nennt sie ein sanftes Braunroth in ihrer Judensprache. Brentano Fr. 1, 14.

Zssgg., sehr zahlreich, nam. zu 1a, was unbezbleibt, z. B.: **Abend-:** s. Morgen-R. 2. — **Acker-, Adonis-:** s. Feld-R. 2. — **Alpen-:** Rhododendron, s. Oken 3, 904: Wo . . auf seidnem Rasenflaare die R. glüht. Matthisson 130 ꝛc., kais.: Alb(en)rauch, auch Berg-, Donner-R. — **Anemonen-:** s. Wind-R. — **Anmuths-** [1d ꝛc.]: Lateinisch Ros. 105. — **Bäs-:** Lagerstroemia. — **Bálsam-:** Rosa eglanteria, gelbe, — türkische, — **Wein-, Dotter-, Dorn-, Dunen-, Frauen-, Pimpinell-R.** ꝛc. — **Bänd-:** 1) R. gallica. Essig-, Zucker-R. — 2) [2e] Zp. 48, 74. — **Bäuern-:** Herbst-R. 2. — **Bäum-:** 1) Viburnum opulus, s. Schneeball, auch Gelbern(s)-, Holler-R. — 2) Rosenmalve. — 3) hochstämmige Rose. — **Berg-:** Alpen-R. s. Stein 1, 257. — **Bisam-:** R. moschata. — **Bläsen-** [1f]: B., erysipelas vesiculosus s. bullosus, zerstreute oder zusammenfließende Blasen von der ver

schiedensten Größe auf rosenartig entzündetem Boden. Bock Diagn. 592. — **Blätter:** Blasen-R. Frisch G. 2, 131; Zeitz G. 2, 401 ff. — **Blut:** 1) blutrothe Rose; Blutröschen, Geranium sanguineum. — 2) [1f]. — 3) [1e] f. Blut 12b. — **Brand:** [1f]. — **Brunnétt:** Feld-R. 2. — **Burgunder:** Die fleischfarbige (Gentifolie) heißt Blumerin-R., die kleine Provinz-R., die ganz kleine Burgunder- oder Pfingst-R. Thun 3, 1019. — **Büttel:** f. Hunds-R. — **Centifolien:** R. centifolia. — **Cist(en):** Cistus, nam. C. helianthemum, auch Gelb-, Sonnenröschen, vgl. C. villosus, Felsen-R. und C. ladanifera, Wind-R. — **Damascéner:** f. Essig-, Himmels-, Monats-R. — **Dönner:** Alpen-R. — **Doppel:** Rosenmalve. — **Dorn:** 1) Hunds-R. — 2) Balsam-R. — 3) [2d]. — **Dotter:** Balsam-R. — **Dünen:** Balsam-R.; Hafer-R. — **Edel:** f. Rosenobel. — **Eichen:** [2d]. — **Erd:** 1) Hafer-R. — 2) Lychnis dioica. — **Ernte:** f. Herbst-R. 2. — **Essig:** R. gallica, bes. zu Rosenessig dienend; Das Gretchen wurde roth wie eine E. ohne Schmz. 142; Der hohe Busch mit den glühenden E-n. W. 22, 353 ꝛc.; Die E. Hirsker werden gerechnet die Mohn-R. (R. papaverina), die Sammet-R. (R. holosericea), die Damascener-R. (R. damascena) ꝛc. — **Feld:** 1) R. arvensis; Hunds-R.; Hafer-R.: Wie diese balsamische E. im Gebüsche blüht. W. 29, 21, f. auch Wind-R. — 2) Feldröschen, Adonis, Adonisröschen, und zwar: Ad. aestivalis, Acker-, Feld-, Klapper-, Margarethen-, Marien-Röschen und Ad. autumnalis, Brunett-, Feuer-Röschen. — **Felsen:** f. Essig-R. — **Feuer:** 1) f. Herbst-R. 2. — 2) [1f]. — **Frauen:** Balsam-R.; Hafer-R., f. auch Himmels-R. Auch [1g]. — **Frühlings:** im Frühling blühend. Klopstock 2, 39 ff., ähnl.: Herbst-, Sommer-R., vgl. Mai-, Morgen-R. auch [1g]: Nach Rahha der E. in Guirat's Wogen. Uhland Mal. 1, 73. — **Fuß:** [1f]: Rothlauf am Fuß, vgl. Gesichts-R. ꝛc. — **Garten:** im Gegs. zu Feld- und Topf-R-n, f. auch: Herbst-R. 2. — **Gelber(n):** Baum-R. 1: Die Lerchen-R-n dufteten ab den Zäunen . . Vom sanften Zasmin wandelt man zur fürstern Geltern-R. Jos Müller 14, 67. — **Georgen:** Lonicera periclymenum, Geisblatt (f. d.), Zericho-, St. Jurgen-R-n. Fischart G. III. — **Gesichts:** [1f]: Erysipelas faciei, f. Fuß-, Kopf-R. — **Gicht:** 1) Päonie (f. d.), auch: Königs-, Pfingst-R. — 2) Art Alpen-R. Rhododendron chrysanthum, gelbe Schnee-R. — **Gift:** Narium oleander, Lorbeer-, Oleander-R. — **Glöck(en):** f. Herbst-R. 2. — **Gold:** f. Gift-R. — **Göller** [2l]: rosenartige Zierat aus Silber ꝛc. vorn am Goller der Frauen herabhangend. Adm. — **Gürtel:** [1f]: Art Flechten, Herpes zoster; zona. Bock Diagn. 591. — **Hafer:** R. spinosissima, auch: Tünen-, Frauen-, Heck-, Heiden(n)-, Stachel-, Pimpinell-R. ꝛc. — **Hag(e)-, Hag(e)-büttten-, Hahn(büttten)-, Hain-:** Hunds-R., auch R. villosa. — **Hick(en):** Hafer-, Hunds-R. — **Helde(n):** Hunds- u. Hafer-R.: Heidenröslein . . Röslein roth, | Röslein auf der Heide. G. 1, 12. — **Herbst:** 1) f. Frühlings-R. — 2) Alcea, nam. A. rosea, und Malva, nam. M. alcea, auch: Bauern-, Ernte-, Garten-, Malven-, Mund-, Pappel-, Saat-, Steck-, Wetter-, Winter-R., f. Zpate, der auch anführt: Kiesl-R., M. romana. — **Himmels:** Agrostemma coeli rosa, vgl. Agr. githago, Korn-R.; Agr. coronaria, Domastus-, Warien-, Sammet-, Bett-Rose oder Röschen, auch eine himmlische Rose: Rube, die von H-n thaut. Claudius 2, 107. — **Holder:** Baum-R. 1. — **Hunds:** R. canina, (weil die Wurzel gegen Hundswuth gebraucht wurde), auch: Gemeine wilde Rose; Butte-, Dorn-, Feld-, Hag(butten)-, Hagedorn-, Hahn-, Heck(en)-, Heide(n)-, Horn-, Korn-, Zaun-R. — **Hüt:** als Schmuck am Hut getragen, nam. [2b]. — **Jerichos** [2d]: Die J-n. Anastatica . . . Die gemeine J. A. hierochuntica . . . Beim Vertrocknen krümmen sich die Zweige kugelartig zusammen und bretten sich im Wasser wieder aus wie eine Rose ꝛc. Ehrn 3, 1386, f. auch Georgen- (oder Jörgen-) R. — **Jügend:** [1d]. — **Jül:** [2c]. — **Kastánien:** Mesun. — **Kirchhofs:** [1e]: Seine eingefallnen weißen Wangen zeigten eine scharf abgegrenzte Röthe, K-n, wie man zu sagen pflegt. Hackländer Wachs. 1, 23; Cur. St. 1, 208 ꝛc., f. Blume 2b. — **Klapper:** Klatsch-R.; Feld-R. 2. — **Klätsch:** Papaver rhoeas, Klapper-, Korn-R., Feldmohn, auch [f. 1g] als Bez. einer Klatschschwester, f. K-n-Predigt. — **Kompaß** [2m]. — **Königs:** Gicht-R. — **Kopf:** 1) [1f]: Erysipelas capitis, vgl. Gesichts-, Fuß-R. — 2) [2c] Apoth. — **Korn:** 1) Klatsch-R.: Roth als die K-n. Rollenhagen Fr. 433 (oder ju 31). — 2) Hunds-R. — 3) f. Himmels-R.: Die Raben und K-n. Hebel 3, 163. — 4) Blaue K. Scabiosa arvensis. — **Kunst:** [2c] und übrh.: eine künstliche, kunstvolle Rose. — **Lärchen, Lerchen:** f. Gelber-R. — **Licht:** Lychnis, nam. L. dioica (Sammet-, Bett-R.) und L. viscaria. — **Lörbeer:** Gift-R. Hildegin H. 1, 21; W. Luc. 4, 247. — **Mai(en):** f. Frühlings-R., nam. R. majalis s. cinnamomea, Zimm(et)-R.: So frisch und rein | wie eine Maien-R. W. 10, 295 ꝛc. und [1g]: O Maien-R.! süßes Kind! Opbelia! Schlegel Haml. 4, 5. — **Mälven:** Herbst-R. 2. — **Margarethen:** Feld-R. 2. — **Marie(n):** 1) f. Himmels-R. — 2) Feld-R. 2. 3) Licht-R. — 4) Silene armeria und nutans. — 5) Cucubalus behen. — **Meggori:** Jasminum sambac. — **Möhn:** f. Essig-R. — **Monáts:** R. damascena, mehrmals im Jahr, faſt allmonatlich blühend, Damascener-R.; Der leichte Anflug einer organischen Blume der Hautgefäße, gleichsam die perennirenden Monatsröslein des menschlichen Körpers. Hebel (Wackern. 4, 1246[32]). — **Moos:** R. muscosa, eine Abart der Centifolien-R. mit fadenförmigen Kelchfranzen. — **Morgen:** 1) f. Frühlings-R.: eine morgenfrische [f. d., vgl. morgenschön] Rose: Mit einer duftenden M. H. R. 7, 8; In dem Reif der jungen M. | lachte mir der holde Kleine zu. Hg. 5a; Ihr Blick sei klar, | wie M-n, frisch getränkt vom Thau. v. Sch. 3, 371; Vier wenig Stunden blühte sie wie eine M., da pflückte sie der Tod und sie verdorrte wie eine Rose im Mittag. W. 29, 21 ꝛc. und so [1g]: Gepflückt soll sich mein Morgenröslein neigen, | dem beim Verzug der Blätter Füll' entfällt. Arnstadt Kal. 1, 58. — 2) [1e] Aurora nun, den Tag erneuend | und M-n niederstreuend ꝛc., ähnl.: Abend-R., f. abendrosig. — **Münds:** 1) Herbst-R. 2. — 2) [1d], vgl. Wangen-R. — **Mütter** [1g]: Die du, zur Segensfülle duftentfaltet, | als heilumhuschte M. blühst. Baggesen 5, 130. — **Pappel:** 1) Herbst-R. 2. — 2) Lavatera. — 3) Sida abutilon, Pappelsammet. — **Pfaffen, Pfeffer:** Evonymus europaeus, s. Pfaffenhode. — **Pfingst:** 1) Gicht-R. 1: Holtei 3, 1, 126; Glühte wie eine Pf. Wilhelm Meist. 2, 85. — 2) f. Burgunder-R. — **Pimpernéll, Pimpinéll:** Balsam- und Hafer-R. — **Plätt:** Sedum, nam. S. acre, Mauerpfeffer. — **Provinz:** f. Burgunder-R. — **Purpur:** purpurne Rose und so [1e]: Des Abends P-n | verglühen. Alringer D. 115; Öffnet in des Mundes P. [1d]. Hang Ep. Sp. 57; Heine Lied. 259 ꝛc. — **Saat:** Herbst-R. 2. — **Samm(et):** f. Essig-, Himmels- und Licht-R. — **Schnee:** 1) Gicht-R. 2. — 2. 3, 37. — **Schuh:** [2l]: Adm. 3, 135. — **Schwefel:** R. sulfurea, ähnl. der Balsam-R. — **See:** Nymphaea, Teich-, Wasser-, Weiher-R., f. II. Mummel und: Die weiße S. (N. aquatica). Die Hieſigen [in Hannover um Waldmien] nennen ihre breiten schwimmenden Blatter „Lotkenblätter". Es ist ein Namen, der vielleicht Etwas mit dem griech. Lotos zu thun hat. Nur die schönen Blumen der Pflanze selbst haben sie einen andern Namen . . : „Poppelm" und ihre armdicken am Grunde des Wassers liegenden Wurzeln . . nennen sie „Aasbalken". Kosegarten 9, 667b). — **Silber:** silberglänzende, weiße Rose. Arnaut 63; Matthisson A. 9, 83. — **Sommer:** f. Frühlings-R. Auch als Bez. einer Apfelsorte: Sommerröschen. — **Sonnen:** Gift-R. — **Spän:** Pf. 60, 1, vgl. Rosenspan. 60, 1, m. d. Nandgl.; d. i. ein Gebäude oder köstlich Kleinod in einer Rosen Gestalt. — **Spät:** spätblühende, überh. Chamisso 5, 176. — **Stöckel:** Hafen-R. — **Stein, 1)** Steinröschen, Daphne cneorum, Stein-Zeidelbast. — 2) [1g] Bez. eines herrlichen Baues, eines Doms: Er-u mag man pflanzen | in einem Sommer nicht; | nicht wächst in wenig Lenzen | ein Laubwerk reich und voll, | das gothische Fenster tränzen | manch lang Jahrhundert soll. Freiligrath Gedd. 88. — **Stock:** Herbst-R. 2. — **Tag:** vgl. Morgen-R.: Als T. mit tausendfaltem Geblätter. Jahn M. 330. — **Tapeten:** R. turbinata. — **Teich:** See-R. — **Temperaments:** [f. 2m] So zeichneten wir eine T., wie man eine Wind-R. [f. d.] hat. G. 27, 70. — **Thee:** R. indica, zartduftig, f. [1g]. — **Töpf:** in einem Topf gezogen, Zimmer-R., Gegs. Garten-R. — **Tell(chen):** f. Himmels- und Licht-R. — **Tümérin:** f. Burgunder-R. — **Börsteck:** die man vor die Brust ꝛc. steckt. Jp. 7, 246. — **Wänder:** [1f]: von einem Theil des Körpers nach einem andern ziehend. — **Wangen:** [1d]: Mit holden W-n. Klopst. 145. — **Wässer:** See-R. — **Weiden:** 1) Epilobium, Weiderich. — 2) [2d]. — **Wiesen:** See-R. — **Wein:** Balsam-R. — **Wetter:** 1) f. Herbst-R. 2. — 2) Hibiscus trionum. — **Wind:** 1) Anemone, nam. A. silvestris und nemorosa ꝛc., f. auch Gift-R. — 2) [2m] Nach allen Richtungen der W. Wolf Altrw. 151 ꝛc., auch: Wie ich als Matrose | gefolgt der Winde's-R. Platen 1, 223; Zach. 407b ꝛc. S. auch: Temperament-R. — **Wünder:** eine wunderbare Rose z. B. [2d] und Zericho-R. — **Zäun:** Hunds-R. — **Zimmer:** Topf-R. — **Zimm(et):** f. Mai-R. — **Zucker:** Essig-R. ꝛc.

Rósen, intr. (haben): (schwz.) nach Rosen riechen. — **-(e)licht,** a.: rosenhaft, rosig. Hagedorn G. 1, 13; 92 ꝛc., vgl.: In ihren rósleten Wangen. Alxinger (Wackern. 3, 914[33]); Rosene Wangen. Ludwig Tr. 158. Schwz.: Du bist mir zu rósleich, in zu rosenfarbner Laune.

Rósen: 1) a.: aus Rosen bestehnd: Ein r-er Kranz. G. 30, 428; auch = rósefarbt (f. d.), f. auch Arch. Anm. — 2) tr. (refl.): in Essig r-. mit Rosen (f. d. 1a und 1e) bedecken: Des Grab sich nun im Lenz bereft. Platen 1, 50; Roth soll mein Schmerz die ganze Welt der-. Rückert 2, 268 ꝛc., ähnlich: Mit dem jungfräulichen Purpur der Beschämheit überrost [nach Shakespeares Henry 5, 5, 2: rosed over with the virgin crimson of modesty], f. überpurpurn. — **-enhaft,** a.: rosenartig, -ähnlich, nam. an Farbe, resig: R. ihr Mund. Lenker 139. — * **-enobel,** m., -s; up.: eine engl. Geldmünze. Wagern. 3, 732[23] ꝛc., bei Fischart Gregm. 130 verdeutscht: Erdrose. — * **-ette,** f.; -n; -n: 1) (f. Rose 2c, k, l ꝛc.): rosenartige Verzierung oder Figur, z. B.: a) Intem man die Klupfiesel zu allerlei R-n und dgl. mosaikartig zusammenpflastert. Grube 3, 288; Gartinen, die hinter schweren R-n zurückgeschlagen waren. Gutzkow R. 2, 376; 6, 32; Wen den Schuh-R-n bis zu den Hut-R-n. Jp. 3, 11 ꝛc., f. R-n-Stempel. — b) Steinschneid.: ein Edelstein, „unten ganz flach, oben aber zu lauter dreiseitigen Facetten geschliffen und in eine Spitze auslaufend". Karmarsch 3, 407; G. 29, 15 ꝛc. — c) f. R-n-Kupfer. — d) quiesierne Scheiben, die an die Wasserrad-Wellen befestigt werden, f. Schmeckenbuch 196 ꝛc. — 2) Bez. verschiedner rother Farben. — 3) (Marmorierte) R., eine Apfelsorte ꝛc. — * **-ettieren,** tr.: zu Rosetten machen: Edelsteine r., f. Rosette 1b; Kupfer r., f. ebd. 1c. — **-ieren,** tr.: rosa färben. Karmarsch 2, 371. — **-ig,** a.: rosenhaft, rösefarbig, rosenroth (f. d.): Küsse ihr den rosichten Mund. B. 24b; Die r-en, silberumrandeten Wellen. Frenzel Nov. 186; Wie des Frühlings | milde Sonne r. aufzieht! Seidel 3, 11; Das r-e Weib. 336; Die von der Erhitzung r. angelaufne Blondine. Gutzkow R. 5, 326; 8, 11, 432; Höfer W. 169; In der r-sten [frohesten] Stimmung. Prutz G. 2, 169, vgl.: Alles im r-sten Licht erblicken ꝛc.; Himmlisch umgürtet mit r-en Düften. Kl. 1b; Mit so r-er Sittsamkeit. Eich Gymb. 2, 5; D. Dd. 13, 410 ꝛc. und Essig z. B.: Der Himmel quoll in abend-r-en Schimmer. Grün Sch. 3; Blumen hell-r. und weiß. Fouqué Ges. 1, 20; Auf weichen voll-r-en Mädchenlippen. Heine Sal. 1, 270 ꝛc. — * **-inánle** (span.), m., -s, uv.; -n. — f.; -n: Name von Donquixote's [f. d.] Pferd, und danach scherzh. zur Bez. eines Pferds überh., z. B. masc.: Der feuchte „Rozinante," der | nicht mehr die Stuten wittert. Blumauer 2, 97; Kobner 4, 11; Lamler F. 2, 301; Chamisso 6, 48 ꝛc., häufiger fem., z. B.: Gotthelf Sch. 287 f.; U. 2, 242; Kobl N. 1, 25 u. o.

Rósine, f.; -n; Rosinchen, lein; -n-: 1) an der Sonne getrocknete Weinbeeren (franz. raisin sec): R-n im Backwerk; R-n und Mandeln essen (f. Studenten-

futter) ꝛc., veralt.: Von der großen Roſeln oder Meerträubel. Auf Sp. 284a. Sprchw.: Große R-n im Sack haben, mit Dem, was man hat oder leiſtet, groß thun; Er hat große R-n im Sack und, ſieht man zu, ſind's kaum Korinthen ꝛc. Zur Bez. der verſch. Sorten (ſ. Gibebe, Korinthe), z. B.: Muſkateller-R-n ꝛc., ferner nach der Art der Verſendung, z. B.: Kiſten-, Korb-, Torf-R-n ꝛc., ferner z. B.: Pick-R-n, von blauen Beeren; Saltana-R-n. Schäfer Kochb. 345, beſonders groß; Traub-R-n, als Trauben mit den Stengeln verſandt, nicht als abgepflückte einzelne Beeren ꝛc. — 2) eine Art wilder Reben — mit ſchwarzen — den R-n (1) ähnl. Beeren, ampelopsis hederacea (Roſeln, Erbſen-, Zaunrebe), z. B.: In jeder Ecke des Gartens ſteht eine grüne Hütte von wilden R-n. Geßner 3, 153; Zwiſchen R-n- und Brombeergeſträuch. 2, 109; Ein R-n-Strauch. W. 21, 350 ꝛc.

* **Rosmarin** (lat.), m., -(e)s; -e: 1) eine Pflanze, Rosmarinus (eig. „Meerestheu“, vgl.: An meerhauchfrischem R. Rückert 2, 310 ꝛc., ſ. nam. V. Ländl. 3, 355 f.): Der gemeine R. (R. officinalis) .. bei uns in allen Gärten, beſ. auf den Dörfern, wo die Zweige bei Hochzeiten getragen werden [vgl. Schm. 3, 137 f.] .., enthält viel ätheriſches Öl, woraus man das ſogen. ungariſche Waſſer (Aqua reginae hungaricae) macht. Oken 3, 1072 ꝛc.; Der R.: Wähle mich, denn beſſend bindet | mich die junge Braut ins Haar; | wähle mich, denn beſſend windet | mich die Trauer um die Bahr'. Al. Schreiber (Sangbrin Liederkr. 287) und ſo als Symbol der Trauer: Statt Myrt' erwundt der R. ꝛc. V. 16a, ſtatt des Braute der Todtenkranz; Umkränzt auch | ſein Grab kein R. Freiligrath 1, 168; Düften R. zu tragen ꝛc. Platen 1, 74 ꝛc. — a) Auch einige ähnl. Pflanzen, z. B.: Wilder R., Ledum palustre (Oken 3, 907) ꝛc.; Jungfern-R., iron. — Juniperа sabina, ſ. Kirtmord. — b) Rönf. neutr.: Oelſchlaghaus Gd. 26; Rosmarin, Weiße Kom. Op. 3, 275; Rosmarein, Wolmäter 1, 40 ꝛc. — 2) Äpfelſorten .., beſ. rothe und weiße R. Gerstäcker 10, 444a.

* **Röſs**, n., -es; -er; Röſschen, (e)lein, (el); -s: 1) oberd. = Pferd überh., ſ. Schm. 3, 136 und a; ſo auch in den Zuſſgg., ſ. die von Pferd und e, nam. das in den Bergen Oberdeutſchlands übliche Saum-R. ꝛc., — nach allgm. hochd. Gebrauch aber als erlerer Ausdr., zumal von einem muthigen, feurigen Pferd, was kaum der Belege bedarf: R. und Reiter (ſ. d.); R. und Mann. pl. 76, 7; R-e werden zum Streittage bereitet. Spr. 21, 31; Seine R-e ſind ſchneller denn Adler. Jer. 4, 13; Spannet R-e an und laſſet Reiter aufſitzen. 45, 4; Wohlan, ſitzet auf die R-e. 9 ꝛc.; Wie bald ich zu R-e die Welt mag umjagen. V. 66b; Daß er eine Mähre für ein gut R. bezahlet. Gotzenl 340a; Mit 30 reiſigen [ſ. d.] Roſſen. Schmieden 3, 23 ꝛc.; Gimmuntrer Gaul und auf dem Roßlein ꝛc. Spindler Stadt 1, 9; Weder das muthige R. noch der Miethkutſcher. Eich. Gesch. 1, 74; Ein Herr auf Schwabenland .. Des Röſslein war ſo krank und ſchwach, | er zog es nur am Zaume nach. Uhland 379 ꝛc. — a) in Sprchw., öfter (ſ. o.) in dem allgm. Sinn wie Pferd (ſ. d.), z. B.: Wer das R. gebeit hat, der hole auch den Zaum. Lehri 3, 240, nach dem Verluſt des Hauptſächlichen kümmert man ſich um den des Kleinern nicht ſehr ꝛc.; Das R. unter dem Schwanz zäumen. Luther 5, 140b ꝛc.; Einen auf dem Roſſe fahlen (ſ. d.) R-e finden. V. Meth. 1, 8 ꝛc. — b) zuw. übertr., z. B.: Der Wein .., der das atomiſch Röſslein laufen macht; der Wein zündet das Fleiſch an. Fleming Lustp. 2b; Die iſt am beſten, wenn der Sturm ſich tummelt | auf ſchaumgrünen R-e oder blauer Tiefe. Mahnke Fr. 42; Meines Lebens Röſslein war vollmächtig | und ſeine Zugend vollzählig. Rückert Mak. 1, 90; Sattelt euch nur, bölzen R., | ihr müßt über Wellen traben. Apel (Wackern. 4, 240b) — Schiffe, ſ. o.: Meer-, Schwimm-R. ꝛc. — c) Zuſſgg. oberd. (ſ. o.) wie von Pferd (ſ. d.) überh., dagegen nach hochd. Gebrauch gw. nur von edlen, muthigen Pferden (doch ſ. z. B. Pflug-R.), z. B.: Auf einem Berber-R. Sp. 434b; [Der] vor den Schneepflug und die Egge- und Stemaſchine des Lebens gern Streit- und Turnier-R-e verſpannte, anſtatt eines Zuges tüchtiger Feld- und Ackerpferde. Ih. 21, 32; Ich ſehne mich nach keinem Streit-R-e, | nach Prachtgeſchirren nicht ꝛc. Lenau A. 149; Ein Feuerwagen und Feuer-R-e, die trennten Elias und Elisäus fuhr auf in einer Wetterwolke gen Himmel. Zung (2. Kön. 2, 11); Flügel-R., Hippogryph und nam. der Pegaſus. Freiligrath Garc. 127; Seine Rem. 206; Schwarze (46) 40 ꝛc.; Hand-R., ſ. Handpferd 2 und daher oberd. übertr.: ein Gut, das der Beſitzer neben ſeinem Hauptgut — wo er wohnt, bebaut. Schm.; Das wilde Jagd-R. an den Zaum gewöhnen. Sp. 610b ꝛc.; Dort wiehert ſich laut die beiden Kampfroß an. Rückert Nal. 83a u. o.; Ehe dem Mann wie Beute mit Krieges-R-en und Wagen | kühn entgegenrennt. V. Il. 5, 220; Mit Truppen von 50, 70 bis 100 Pferden und Maulthieren, denen ein Leit-R. vorangingeite. Spindler Vog. 1, 93; Da ward der Wanderer Waſſerreitz, | ein raſches Meer-R. [b = Schiff] ſtand im Port. Schiermeyer 596, ſ. Schwimm-R., vgl. See-R.; Die Stränge beim Reben-R. mit dem Schwerte | abzuhauen. V. Il. 8, 87; Das ermattete Pflug-R. V. 3, 24; Ein zierlich Reit-R. Gotthelf G. 193; Das unbändige Reit-R. Pocher 326 ꝛc.; Geht zu ſeinem Roß-R. .. Zu ſeinem Schimmel-R-e, | zu dem Schimmel, rothgeſärbter Mähne. Talvj 2, 250 ꝛc.; Saum-R. (ſ. o.), Packpferd namentl. auf Gebirgswegen (ſ. Saum-Sattel). G. 16, 128; 22, 361; 25, 124; Gotthelf 3, 42; Sch. 526a ꝛc., zuw. allgm. — Saumthier, z. B. Eſel. G. 18, 20 und ſpottend von Perſ., die ſich mit Beute beladen. 35, 76 ꝛc.; Ein Schlacht-R. verlaud ſant zum Ackerpferde. Freiligrath Garc. 33; Zurückzuh Kol. 12, 75 ꝛc.; Rauchſchnaubend ſchreibt der Dampfaarp [Lokomotive] nebenher | und durch die Flut auf raſchen Räderfloſſen | ein dunkel Schwimm-R., dampfbewegt wie er [Dampfſchiff]. Reithard XIII (ſ. o. Meer-R.); Thetis, wann ſie mit ihren See-R-en zu fahren pflegt. Opitz (Wackern. 3, 647[32]); Schwarze (46) 283, — ſ. 2i und Meerpferd 5, vgl. Meer-R. ꝛc.; Die thauperlten Sonnen-R-e. Zuccalmaglio Kol. 12, 68; Sch. 59b ꝛc.; Das wilde Streit-R. Kampft. Siegm 4, 98; Rindeslohn Morg. 153; Pz 2, 217; Hamlet S. 3, 214 ꝛc. und übertr.: Er ſchwang ſich alſo auch bei dem Eſſer auf dieſes ſein Streit-R. und tummelte es gewaltig. ſ. 7, 102; Mit Tauſendmeilen-R-en, | mit wind-eiligen. Rückert Nal 250, vgl. Siebenmeilenſtiefel ꝛc.; Die Turnier-R-e der Ritter ꝛc.; Er hatte es mit ſeiner häßigen Mähre zu thun, der er in der Haſt den unrechten Kommet angelegt und ſetzt nicht Vor-R. ſein wollte. Gotthelf G. 354 ꝛc. und übertr.: Sprecher des ſchwediſchen Bauernſtandes als Chriſtina abdankte: Bleibt doch im Karren, gute Frau! ſetzt Vor-R. euer Lebenlang. Immermann 14, 208 ꝛc.; Scharlachrothen auf der Wolken-R-e Krouren. Freiligrath SW. 5, 303 [von den Wolken in Geſtalt eines R-es]; Auf dem Wolken-R. reißt er ſter [ſ. d.] ſie fort. Kindl 54 u. ö. m. — 2) An 1 ſchließen ſich: a) R. häufig auf Wirthshausſchildern und danach als Bez. des Wirthshauſes: Als er aber im rothen Roßlein den letzten Rauſch getrunk. Hebel 3, 137; Vor dem Wirthshaus, dem ſchwarzen Röſſel. Reich's Br. 2, 2 ꝛc. — b) bei manchen Handwerkern eine Bank, worauf ſie bei ihrer Arbeit ritttings ſitzen, z. B. die Krämpelbank der Wollweber, die Bank der Riemer mit einer Vorrichtung zum Einklemmen des zuſammenzunähenden Leders ꝛc. — c) Bauk.: Gespannter R., zwei über einander liegende und in einander gekämmte [ſ. d. 2] Balken oder Träger, ſ. Sprengwerk. — d) Bergb.: in Ungarn ein Kohlenmaß — 1/4 Fuder (wohl andern Stamms), ferner in Zuſſgg.: Bahrt-R., kurzer krückenförmiger Stab als Stütze der in einen Stollen Einfahrenden. — e) Schachſp.: Zwei Springer (ſ. d.), auch Pferde oder Röſſel. Bilguer 6a ꝛc., ſ. Röſſel-Sprung (vgl. g) und vgl.: Dann geht er weiter in Sprüngen und Sätzen, wie der „Roſſel“ im Schachſpiel. Alexis H. 1, 2, 57. — f) Strumpfwebe.: ein Theil des Strumpfwirkerſtuhls, der mittels der Kulliereiſemel auf einer Stange (R.-Stange) hin und her bewegt wird und ſo die Unden (ſ. d.) in die Höhe und dadurch die Platinen (ſ. d. 1) nieder bewegt, ſ. Karmarſch 3, 430 ff. — g) Turnk.: „Röſſel. Pa-Röſſel ſpringen: ein Spiel, wobei ſich die Theilnehmenden, in einer Entfernung von 5—6 Schritten einer vom andern, in eine Reihe ſtellen und der letzte immer über die Köpfe der Vorſtehenden wegſpringt, um ſich vorne wieder anzuſtellen. Schm. 3, 136, ſ. Bock 12. — h) Weinb.: in der Schweiz ein Haufe Rebpfähle, die in zwei kreuzweis über einander in den Boden geſteckte Rebpfähle gelegt ſind. Dazu: Röſſeln: die Rebpfähle den Winter durch nach dieſer Form aufſchichten. Winter. — i) Zool.: in Zuſſgg. Wal-R. (vgl. 1c: See-R. ꝛc.), ein großes Waſſer-Säugethier, Trichechus rosmarus. Gisbel 119; Oken 7, 1436 ꝛc. — k) Wieder-R., verderbt ſtatt Wider-Riß (ſ. d.).

Anm. Ahd. hros (bei Otfrid auch vom Eſel, vergl. Saum-R.), mhd. ros und ors (ſ. agſ. hors, engl. horse). ſ. Anm. zu Harke, Rind, — von Bockern. Gl. 292 mit horseo (ſchnell) zu lat. curro (laufe) geſtellt, von Andern minder wahrſcheinl. zu ſtr. hrēsch, wiehern, vgl. auch Prez 296. Oberd. Mz.: Die R. und Röſſer. Schm. und beide Formen z. B. Oppenherf 75 ꝛc. Fortbild., ſ. das Folg., ferner (ſchwzr.): Röſſeln (vgl. 2h): nach Pferden riechen; reiten; hu-röſſeln (ſ. hu 1): gern reiten; (Hu-)Röſſler: Liebhaber vom Reiten; umröſſeln: hin und her reiten; verröſſeln, tr.: (Zeit, Geld ꝛc.) mit Reiten verbringen ꝛc., ſ. Zeidler; Der Röſſler, Röſſer, Rosſer, Röſſinger: Jemand, deſſen Geſchäft es iſt, mit Pferden umzugehen ꝛc. Schm.; Der Einröſſer, veralt. wie: Einſpänniger (ſ. d.), z. B. auch Luther SW. 61, 37b: „der nur das eine Roß hat, worauf er reitet“, — ſehtnam.: Einröſſler, ein Bauer, der nur ein Pferd beſitzt; Lehen-(Lohn- Fuſter's Br. 1, 869) Röſſler: Pferdeverleiher, Miethskutſcher; Röſſler auch: Art Weißgärber, vgl. Friese.

Zuſſgg. ſ. [1c] und Fähre- [2d], Päß- [2g], Will- [2i], Wieder- [2k] R.

Röſſeln: ſ. roſſeln. — **Röſſeln** ꝛc.: ſ. Roß. Anm.

Röſſ-en, intr. (haben): von Stuten: nach dem Hengſt verlangen, brünſtig ſein: Die er den Stuten ſollen leicht windträchtig werden. V. Georg. 196 ꝛc. — -ig, a.: 1) roſſend. Eſchayrol 2, 91; Oken 7, 1225; Die R-lelt. — 2) in Zuſſgg. mit Zahlw., z. B.: Neben der herrſchenden | ſech-r. aufgezäumten Hofſtahrt. Platen 1, 164, mit einem Geſpann von ſechs Roſſen ꝛc.

Röſt, m., -(e)s; -e, Röſte, (-en); -s: 1) der bei Metallen an ihrer Oberfläche ſich nam. in feuchter Luft erzeugende, ihren Metallglanz zerſtörende Überzug, eig. (ſ. roſten) von Oxyd (oder Oxyd-Hydrat), muntartl.: der Roſt (ſ. Schm. 3, 168), — ſo: Erz-R. [verſch. 3]; Eiſen-R. [verſch. 7], Eiſenoxydhydrat, — beſ. oft R. ſchlechthin genannt, ſ. Karmarſch 3, 12; Stahl-R.; Kupfer-R. [verſch. 5], vgl. e ꝛc., verſinnlicht in veralt-gemeinerer Anwendung für Oxyd (ſ. d., vgl. Kalk 2) überh., als Stoffn. gew. in Zſ., doch zur Bez. der verſch. Arten die Mz.: Röſte. — a) eig.: Der R. friſſt verzehrt das Eiſen; Es ſetzt ſich R. an: Das Metall vom R. reinigen, vorm R. [oder Roſten] ſchützen; Euer Gold und Silber iſt verroſtet und ihr R. ꝛc. Jak. 5, 3; Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammeln auf Erden, da ſie die Motten und der R. freſſen. Matth. 6, 19; Kriſtenberg (Wackern. 3, 853[19]); Das die bleiernen und kupfernen Dachrinnen da, wo ſie auf den Haken aufliegen, vom R. früher aufgezehrt wurden. G. 39, 113 ꝛc. — Übertr., und zwar: b) inſofern der R. als etwas Verderbliches, Schlechtes, Entſtellendes ꝛc. gilt: Geſinnungen, die kein R. der Zeit verzehrt. Bach (Wackern. 3, 386[34]); Seine Tugend ſteht R. an, ſein Herz iſt verroſtet. Gutzkow 11, 103; Seine Konſtitution verbraucht einen tüchtigen Stammhalter, nur macht ihm der R. des Knabenſchlafes noch nicht abgeſchliffen ſein. Auslus Ph. 4, 189; Alter Werre R. | ſchlieft Bernl weg. Nicolai 4, 3; Daß der R. der Zeit ſein Bild ſo wenig daraus zu löſchen vermag. Chamisso 7, 74; Den R. der Welt, der Leidenſchaften Spur, | hat längſt der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaſchen. W. 20, 217; Durch den Schmutz der Sinnlichkeit und den R. der Gewohnheit, womit ſie bedeckt ſind, unkenntlich gewordene Schattenbilder der ewigen Ideen. 24, 68; Einem Schriftſteller des zweiten Zahrh. mußte hier und da Etwas von dem R-e ſeiner Zeit anhaften. Luc. 1, XXII ꝛc., ſ. 3. — c) In Bezug auf den Sog. ſtein oder antiken R. (aerugo nobilis, ſ. Mineralich 2, 2, 199) der alte Bronze-Guß überzieht, vgl.: Ihr Antiquare, die ihr alte gute Kunſtwerke an ihrem edlen R-e erkennt. Börne 4, 230 ꝛc., z. B.: Gute Art iſt hart, die Kaubigkeit | iſt nur ein edler, ein antiker R., | vermuter das Metall gelegen glänzt. Gebenichtgen Gorr. 104; Daß ſeine Geſchichte .., wo nicht zu einer Art von romantiſchem Mythus für uns geworden iſt, wenigſtens durch auch einer ſo großen Zeitferne einen gewiſſen edlen R. des Alterthums gewonnen. W. 35, 61 ꝛc. — 2) (ſ. 1a)

durch Waſſer in den Erdgängen aufgelöſte und ſo mit fortgeführte, ſich dann am Geſtein abſetzende erdige oder metalliſche Theile (vgl. Sinter). Dazu: Roſtiges Waſſer, R. mit ſich führend. — 3) (ſ. 1b) Art Brand (ſ. d. 14) der Pflanzen (auch hier mundartl.: der Kott. Schw.): An den Halmen | nagte der ruchſige R. d. Landl. 3, 15 mit Anm.: Der R. (robigo) iſt ein gelbrother lebriger Staub, der die Gewächſe anfrißt, den weitlichen nennt man jetzt Mehlthau [ſ. d.]. 91 ꝛc.; Markſpitze (R-e) .. Sie theilen ſich in drei Zünften: Zellen-R-e (Brande); Ader-R-e (Maßen); Droſſel-R-e (Pole). Oken 3, 47 ff.: Gras-R-e, Puccinia graminis. 52, auch: Getreide-, Weizen-R. ꝛc., ähnl.: Reifen-R. ꝛc., vgl. Ruß 2c. — 4) vielfach in techn. Anwend.: R., Feuer-R., eine eigens hergerichtete Unterlage für Feurung oder für etwas in oder über dem Feuer Zuzubereitendes, — meiſt gatterartig, theils aus einer Reihe paralleler Eiſenſtäbe, theils aus zwei ſolchen ſich rechtwinklig durchſchneidenden Reihen, z. B.: a) ein beweglicher Rahm paralleler Eiſenſtäbe mit Handhabe und Füßen, theils Etwas darauf über Kohlen zu ſetzen, theils Kohlen ꝛc. darauf zu legen: Die Kupferſtecher ſetzen die zu firniſſende Platte erſt auf einem R. über Kohlen; Auf dem R. geröſtet [ſ. d.]. 3. Moſ. 2, 7; Auf dem R. oder in der Pfanne gebacken. 7, 9; Zu Pfannen, zu Röſten. 1. Chr. 24, 29; Die mit Küchenmörteln auf Roſten .. klapperten. Arnim 110; Röſte mit Kohlen .. darauf. Forer 31. 3. 152; Roſte, auf welchem Bratpfannen ſtanten. Immermann M. 3, 4; Chriſtenfeuer auf dem R. erwärmt. Marmorſch 2, 571; Ihr eigen Kind auf glimmen Röſten braten. Lohenſtein Sophon. X 2c. So: Brat-, Kohlen-, Kuchen-R. ꝛc. — b) an ihrer Stelle bleibende Unterlage der Feurung in Öfen ꝛc., ebenfalls meiſt gatterartig (ſ. Feuerraum 2c.): Die Roſte des Ofens. Marmorſch 2, 133 u. ö.; Dreh-R. .., kreisrund .., durch die Maſchine langſam gedreht, während auf einem mit Walzen verſehenen Trichter die Kohlen zerkleinert auf ihn herabfallen. 243; Ein gemauerter R. .. Bei e befindet ſich ein kleiner Neben-R., auf welchem eine Zunftfeuerung brennt. 1, 27 ꝛc.; R.: bei den Flammöfen jener Raum, in welchem das Brennmaterial verbrennt. Derſelbe beſteht entweder bloß aus einem mit Zugöffnungen verſehenen feuerfeſten Boden oder aus einem ſchachtförmigen Raum, oder welchem in Entfernungen von 1—4—6" Eiſenſtäbe (R.-Stäbe) liegen, worauf das Brennmaterial gewerfen wird oder in kufenförmigen Reihen enger gelegter R.-Stabe (Treppenröſten). Schrenkenkunſt 197; Brand-R., R. in Flammöfen fürs Erzröſten (ſ. 5) ꝛc.; Herd-, Kamin-, Ofen-R. ꝛc. — 5) (ſ. 4b) Hüttenw.: (R. oder) Erz-R. heißt man einen großen viereckigten mit Mauern umfangenen Raum, in welchem man Erze mit Kohlenklein oder Brennholz lagenweiſe aufſchüttet, damit jene durch das Verbrennen des angegrabenen Brennmaterials einer ſtarken Glühhitze ausgeſetzt werden ꝛc. Schrenkenkunſt 70 (auch Röſter. Abdung), ſ. röſten. Dann aber (ſ. Abdung und Jablonsky 9400 ꝛc.) auch: der ſo zum Röſten geſchichtete Haufe (auch Röſte. Abdung) und als Maß, die dazu gw. verwendete Menge ſowohl des Erzes als des Brennmaterials, — wie auch: das Produkt der Röſtung, — z. B.: Einen R. betten, den Haufen ſchichten; Den R. wenden, das untre Erz herauszuziehen und auf das obre ſtürzen; Den R. abziehn, das genug gebrannte Erz herauszieht; Den R. laufen (ſ. d. 1g), das geröſtete Erz nach dem Schmelzofen bringen (was der „R.-Läufer" thut); Den R. aufziehen, im Schmelzofen ꝛc.; Ein R. Zwitter im meißn. Erzgebirg 60 Fuder zu drei Karren ꝛc.; Ein R. Schlich [ſ. d.] = 30 Centner (ſ. abröſten) ꝛc.; ferner in Zuſſg., z. B.: Das Darren unterſcheidet ſich von dem Saigern darin, daß das in metalliſcher Geſtalt aus dem Kupfer gleichſam herausſchwitzende Blei ſich oxydiert und in Verbindung mit dem Kupferoxydul als Darr-R. von den Kienſtöcken trennt. Marmorſch 3, 318; Der Kupferſtein wird .. zerſchlagen und dann dreimal zwiſchen Mauern oder in ſog. Röſtladeln .. geröſtet. .. Der erfolgte Spur-R. wird in einem Schachtofen .. mit einem Zuſchlag von Schlacken verſchmolzen, welche Operation das Spuren heißt. .. Der Spurſtein wird nun ſechsmal geröſtet .. Dieſe Röſtungen .., deren letzte den ſog. Gar-R. [bei Abdung: Kupfer-R., verſch. 1] liefert ꝛc. 2, 520; Garſchlacken-R.: der achtmal geröſtete Garſchlackenſtein. Campe ꝛc. — 6) (ſ. 5) Kalkbrenn.: R., Kalk-R. (Röſte, Rieſe), ein aus Kalkſteinen und Holz geſchichteter Haufe zum Kalkbrennen ohne Kalkofen, — und: die mit einem Mal ſo gebrannte Quantität Kalkſteine. — 7) nach der Ähnlichkeit mit 4, in manchen Fällen ein Gatterwerk oder Gitter: a) aus Eiſen (Eiſen-R., verſch. 1), z. B. am Einfluß von Waſſerröhren ꝛc., zum Zurückhalten gröberer im Waſſer ſchwimmenden Gegſte; Zu manchen Gegenden pflegt man in den offenen Thüren der Kirchhöfe Gruben zu graben und einen eiſernen aus kreuzweiſen Stäben beſtehenden R. darüber zu decken, damit zwar Menſchen, aber kein Vieh darüber gehen könne. Adelung; Der Kirchhof müſſe ſich ſelbſt gegen den Anlauf der Schweine wehren. Dies bezeugeten die daran befindlichen Hallthüren und Roſten. Moſer Pb. 3, 201 ꝛc.; R. am Helm, Helm-R., Viſier ꝛc. — b) aus Holz (Holz-, z. B. Eichen-, Kiefer-R.). — Bauk.: aus Schwellen und Bohlen verſchränkte Unterlage in Sumpfboden ꝛc. zur Aufführung des Grundbaus, und zwar: (Einfach) liegende R-e oder: auf eingerammte Pfähle gelegte R-e. Pfahl-R-e (ſ. pilotieren): Traf man gleich neben dem Urſiſlen ein grundloſes Sumpfbett, wo man Pfähle einrammen und R. ſchlagen mußte. G. Zeit. 1, 328; Alle Gebäude ruhen auf Pilons und würden ohne ſolche Roſte von außerordentlich langen Bäumen ins Bodenloſe verſinken. Kohl Pet. 1, 19; Walden N. 2, 97 ꝛc. — 8) ferner noch in einigen techn. Anwend., z. B.: a) Münzw.: (vgl. etwa 1b) der Zuſatz unedlen Metalls (Kupfers) zu den edlen bei der Münzbeſchickung (Legierung). — b) Poſamentk.: am Webſtuhl ein Geſtell vor der Lade, mit kleinen hölzernen Rollen, worüber die Korden geleitet werden (das Rollbrett). — c) Schiff.: Kajüte, — nicht bloß „bei Holzgellen" (Adelung, vgl. Roof), ſondern z. B. auch: In der Kajute um den Kapitän .. Und ſie nach dem großen R. gegangen, mit dem Verbieten, den Kapitän in ein Fahrzeug zu zwingen. Freytag Bild. 2, 310. — d) Seidenweb.: Vorrichtung zum Einlegen (ſ. d. 1b). — e) Waſſerb.: ein aus Pfählen zuſammengeſetzter Damm; ein mit Faſchinen oder Steinen ausgeeichter Einbau von Pfahlwerk ꝛc. — 9) Bienenz.: Roſt, ſ. Honigrath. — 10) ſ. Röſte 5.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. rost, in Bed. 4 rôst ꝛc., ſ. Graf 554 ff.: Wachter. Gl. 442, der Beides zu roth (ſ. d.) ſtellt, vergl. röſten 1 und 2, doch ſ. auch Harſt, Anm. Heute im Allgem. überall (außer 9) mit geſchärftem Inlaut, ſo auch in den Adject. zu 1: roſtig, ahd. rostag; roſten, rostjan, rostagôn ꝛc., — und zu 2: röſten (1), röſtjan, mhd. roesten. S. auch Dietz 297.

Zuſſg. z. B.: Aber- [3]; Blei- [1]; Brände- [1b]; Brat- [4a]; Darr- [5]; Dreh- [1b]; Droſſel- [3]; Eichen- [1b]; Eiſen- [1; 7a]; Erz- [1; 5]; Feiler- [1]; Gar-Garſchlacken- [5]; Gras- [3]; Helm- [7a]; Herd- [4b]; Holz- [7b]; Kalk- [6]; Kamin [4b]; Kiefer [7b]; Kohlen- [4a]; Küchen- [4a]; Kupfer- [1; 5]; Reben- [4b]; Reifen- [3]; Pfahl- [7b]; Spur- [5]; Treppen- [4b]; Weizen-, Zelten- [3] R. u. ä. m.

* Roſtbeef, ſ. Roastbeef.

Röſte, f.; -n: 1) Hüttenw.: ſ. Roſt 5. — 2) Kalkbrenn.: ſ. Roſt 6. — 3) Landwirthſch.: das Rotten [ſ. d. 3] des Hanfs oder Flachſes; der Ort dazu, — und: der rottende Hanf oder Flachs (ſ. Rotte und Zuſſg. und Räſe Anm.), z. B.: In der Flachs-R. zum Einweichen gelegen. Schilling Geſchw. 2, 135; Der Flachs .. bringt die Waſſer-R. zuwege. Freytag Bild. 2, 95 ꝛc. und übrtr.: Daß ich, wie wir Schleſier ſagen, eine harte R. ausgeſtanden. Willkomm Bank. 1, 344, ein hartes Leiden ꝛc. — 4) Krappmühl.: = Mull 2. — 5) Kochk.: a) in Butter geröſtetes Mehl. Schm. (bei Stalder Roſt. m.). — b) Gericht aus geröſtetem Kartoffeln (häufig zum Kaffe als Frühkoſt): Eine gute Röſtl, wenn nicht ein Tiertätſch wird ihm vorgeſetzt. Gotthelf G. 333; Die Erdäpfel-R. 95.

Röſten: 1) intr. (haben, ſein), Roſt (ſ. d. 1), Roſtflecken bekommen, roſtig werden, eig. und übrtr., — ſeltner tr. (faktit.) — r. machen: Eiſen roſtet in feuchter Luft; Die Feuchtigkeit roſtet das Eiſen; Die edlen Metalle r. nicht; [Altes Geld und alte Liebe roſtet nicht. Sprchw.: Eine goldne Zeit, die nicht roſtet. Börne 3, 261; Sie laſſen Schwanzdukaten nicht | für kunftige Studenten r. Stolberg 1, 115, legen ſie zurück, ſo daß ſie alt werdend den Glanz verlieren; Die alten grangeröſteten Glocken. Gotthon N. 1, 13; Ein Nadel .., ſchwarz geroſtet. Rückert Mak. 1, 65; Weil die Pflugſchar roſtet [ungebraucht ruht], | die ſolches Wurzelkraut entwurzeln ſollte. Salzgel Sh. 7, 174; Ein rächend Schwert, von Rub geroſtet. 8, 102 ꝛc. Nhnf. der Volksſpr.: roſtern, vergl. Brem. Wörterb. 3, 585; balt.: rotten, Saam. — 2) ſ. röſten.

Zuſſg. (mit ſein), z. B.: Ab-: durch Roſten abgehn, ſich trennen. — An-: 1) vom Roſt angefreſſen werden: Einen ſchwarzen mit Roth untermiſchten Bart, der ſich faſt wie ein angeroſtetes Vorlegeſchloß ausnahm. Kopper Vorl. 1, 41 und faſtit.: Hat ſo a-te Sorge des Spargute | einmal Seelen getränkt. V. H. 2, 378 ꝛc. — 2) durch Roſt ankleben, vgl. ein-r. — Ver-: ungw. ſtatt ver-r. Grimm. — Durch-: durchdringend roſten, vgl. verſtärkt: Das Eiſen iſt durch und durch geroſtet. — Ein-: ſich mit einhüllendem Roſt bedecken, nam. inſofern Etwas dadurch in der Bewegung gehemmt iſt, ſteckt, feſtſitzt, eig. und übertr.: Der Schlüſſel iſt (im Schloß), der Degen (in der Scheide) eingeroſtet ꝛc.; Zwanzig Jahre hatte ich wie altes Eiſen ſtill gelegen und war eingeroſtet und verroſtet. Arndt Ber. XVI; Wie traurig iſt es, endend ſtill zu ſtehn | dumpf zu verwittern, unnütz einzu-r. Freiligrath GW. 4, 181; G. 12, 48; Iſt es erlaubt, eine Stimme wie die Ihrige .. e. zu laſſen? Mahlmann Sh. 1, 136; Verjährte, eingeroſtete Meinungen. Kothe Bel. 44; Er gab ſeiner Maſchine allen möglichen Umtrieb, nicht einzu-r. Kleiſtog (Suhtenne 5); Die Reichstagsmaſchine, mit ihrem ganzen Wirrwarr von etwa 500 Rätern und Rädchen zu Regensburg eingeroſtet. Scherr Bl. 27; Dies ſeltene Talent nicht e. zu laſſen. Sch. 187a; Der Witz iſt eingeroſtet in den leichten Geſchäften. 637a ꝛc., ſeltner faktitiv. — Ent-: tr.: vom Roſt frei machen, — auch übrtr.: Durch langen Fricten weich, | e. ſie ſich hier, verſuchen Stoß und Streich | und fühlen ſich zu ernſtlichen Geſahren. Nicolai 8, 157; Rabel 3, 147. — Über-: ſich mit Roſt überziehn und faktit.: Angewöhnung, die zu ſehr | den Schein gefällt'ger Sitten überroſtet. Schlegel Haml. 1, 4. — Um-: (ſich) mit Roſt umhüllen. — Ver-: durch Roſt verderben, eig. und übrtr. (vergl. einroſten, verrotten, verfaulen ꝛc.); Verroſtetes Eiſen; Unwiſſende und verroſtete Kantidaten. Eſchbrief 2, 43; Die Barbarei des deutſchen Reichs, | verroſtet, vermodert. Hains Verm. 1, 205; Verroſtete Vorurtheile. Manedi. 1, 181b; Meine Gaſter vertrienen | den Namen, den die Despotie | verr. ließ, | .. den Namen „Franken". Pfeffel Bo. 3, 151; War alt, in ſeinen Meinungen und Anſichten verroſtet. Wezl Allrw. 257.

Röſtern, tr., zuweilen intr. (haben, ſein): 1) (ſ. Roſt 4 ff.): Etwas der Wirkung eins und durchdringenter Hitze ausſetzen, nam.: a) Kochk.: auf dem Roſt (ſ. d. 4a) braten (ſ. d. 1), vgl. b: Zu dein Speiſeopfer etwas auf dem Roſt geröſtet. 3. Moſ. 2, 7; Alle Tage ward auf und bei einem großen Stenkebenkamin .. gebraten oder geröſtet .. zu einer Portion ſolches geröſteten Fleiſches. Eſchbrief 3, 319; Wir kochten, wir brateten, wir röſteten, wir ſtobten ſie ſtie Fiſche]. Forer N. 1, 109 ꝛc., auch intr.: An Weine gebracht, die brennenden Opfer zu ſprengen; | doch ſie weichten mit Waſſer die r-den Eingeweide. V. Dr. 12, 363 ꝛc., vgl. Roastbeef ꝛc. — b) Kochk. ꝛc.: durch Hitze dörrend bräunen (ſ. a — vergl. brennen 7c und k ꝛc.): Kaſtanien, Kartoffeln r.; Die geröſteten Grundbirn. Hebel 3, 14; Holzknecht-Brocken in Butter r. Meißner Stein 68; Wenn das Thierchen ein wenig mehr gebraten ſtatt geröſtet [ſaftig ſtatt dürr] wäre. Realzeit. Leg. 3, 155; Der friſch geröſtete Kaffe. V. 3, 59; Geluſt .. nach geröſtetem Mehle. Th. 14, 7 ꝛc.; Wird durch Austrocknung und anfangende Röſtung der Oberfläche die Rinde [des Brots] gebildet. Marmorſch 1, 370 ꝛc.; Der Kaſtanienröſter. Mahl Par. 1, 173 ꝛc. — c) Hüttenw.: R., das Vorbereiten der Erze zur weitern Verarbeitung durch das Glühen ꝛc. Schrenkenkunſt 197; 70, vergl. nam. Marmorſch 2, 648 ff.; Das Roh-R. [der Silbererze] hat vorzüglich den Zweck, die Schwefelverbindungen .. in ſchwefelſaure Salze zu verwandeln. .. Bei dem Gar-R. dagegen tritt eine gegenſeitige Zerſetzung der ſchwefelſauren Salze und des Kochſalzes ein ꝛc. 3, 311; Tod-r.: von dem Glühen der Erze bis zur völligen Entfernung des Schwefels. Schrenkenkunſt 243 ꝛc.; Röſtung; Röſter, ein

beim R. beſchäftigter Arbeiter ꝛc. — d) übrtr., z. B.: Daſelbſt [im Fegefeuer] werden die armen Seelenknöblein ſo jämmerlich geferet, geſtammt, gebäuht, geräuht und geröſtet. Fiſchart B. 121b; Dort röſtet kein Mittag den Winzer. Col. Schneider (Monatbl. 1, 573b). — 2) Landwirthſch.: (in einigen Fällen) durch eindringende Feuchtigkeit mürbe werden laſſen, und — intr.: ſo mürbe werden, nam.: a) Das gemähte Getreide, nam. den Hafer v. (röſchen, in Meißen), in Schwaden der Feuchtigkeit des Thaus und Regens einige Zeit ausgeſetzt liegen laſſen, als Vorbereitung fürs Dreſchen: und intr.: Ob der Hafer recht geröſtet habe. Krünitz 9, 618, vergl.: geröſtet ſei. — b) (ſ. a) Das Rotten [ſ. d. 3], Rötten, Röthen oder R. des Flachſes. Karmarſch 1, 602, vgl. Käſe Anm. u. Zahn 3, 168: Wochen lang [hat] dann auf der Au | Sonn und Thau | v–b dich [Flachs] zerbiſſen. B. 3, 133; Den Hanf v. . . rotten laſſen. Bodmer 572.

Zuſſtg. z. B.: Ab–: fertig röſten, z. B. [1b]: Ein wenig in Butter abgeröſtetes Semmelbrod. Amalie Koch. 59; Geräuherter Aal, der . . ſtückweis in Papier abgeröſtet worden. 193 ꝛc. und [1c]: Bedeckt man den Röſthaufen mit einer Lage ſchon abgeröſteter und ausgelaugter [Alaun-] Erde. Karmarſch 1, 23; 3, 7; Die ſo vollſtändig als möglich abgeröſteten Schlacke. 680 ꝛc. — Über–: allzu ſehr röſten, z. B. [1a; b]: Der überröſtete Braten ꝛc., aber auch [2], z. B. [2b] — vgl. überrotten —: Weil eben in dem ſpätern Verlauf der Fäulnis die Faſer ſelbſt anfänglich ergriffen oder, wie man es nennt, durch Überröſtung beſchädigt wird. Knapp Techn. 2, 619, ähnl.: ver–. — Um–: allſeitig röſten: An Weine gebrach's, die entzündeten Opfer zu weihen, | aber mit Waſſer beſprengt umröſteten ſie das Getröſte. Wiedaſch Od. 12, 363 ꝛc. — Ver–: durch Röſten verderben, ſ. über–, z. B. [1b]: Dann tiſchen ſie Amſeln | auf mit verröſteter Bruſt. V. H. 2, 205.

Röſtig, a.: 1) mit Roſt (ſ. d. 1a und b) bedeckt, verroſtet, eingeroſtet — eig. und übrtr.: R–e Eiſen; Die nicht r. werden, wie lange ſie liegen. Büchſenmeiſter 42; A alten r–en Mutzquedenaer mit loſem Kraut abgebraunt. Cleodius 3, 63; In r–er Bräune. Fruitigroth 2, 277; Durchs Marmorgebälk gold–er–e Schlacke. Geibel 200 (ſ. Roſt 1c). — Rdnſ.: Laſſe mich auch helfen ſingen | und meine roſterige Kehle erklingen. Gottfried Neth. Verr. 2, 85 ꝛc.; Sie wär auch bleich, gelb, räuchlich, ruſtig. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Ein Aſchenbrödel in der Küchen, ſchwarz, ruſtrig und beſtoben. Luther 5, 357b. — 2) ſ. Roſt 2. — 3) (oralt.) geröſtet, gebörrt: R–e und Bratheringe. Luther Sir. 60, 394; „Roſchtige“ Heringe. Fiſchart Garg. 55b.

* Röſtr–a (lat.), pl.: Rednerbühne. — –al: ſ. Raſtral. — Röſ: ſ. Honigrath und Käſe, Anm. B.

* Rot–a (lat.), f.; 0; Appellationsgericht in Rom für die röm. kathol. Welt. Kreiſchmann 5, 425; Jp. Fat. 2, 207 ꝛc. — –ang, m., –(t)ẽ; –e, –ē: Botan.: R. (Rottang), eine Pflanzengattung, Calamus, „ein Mittelding von Palmen und Binſen“ (Okn 3, 643), nam.: der gemeine R., C. rotang; Blut- od. Drachen-R., C. draconis (wovon das ſogen. Drachenblut kommt); Peitſchen-R., C. equester; Wurzel-R., eine verwandte Gattung, Zalacca ꝛc. — –ation, f.; –en; –ē: Rotierung. — –el: Rotel 1.

Roth, a.: röthest (–eſt): Bez. einer Farbe, der äußerſten auf der einen Seite des Spektrums, wie violett auf der andern — von allen Gattn., denen dieſe Farbe in ihren verſch. Nüancen eigth. oder zufällig zukommt, ſ. blau 1—4, ferner im Beſondern: 1) Bez. der Nüance durch Vergleiche: R. wie Blut (Sch. 75b ꝛc.); wie eine Eiſenroſe (Hohen Schmj. 142); wie Feuer (B. 3, 155); wie ein [geſottener] Krebs (G. 9, 22); wie Scharlach (6, 68); wie ein wilder Truthahn unterm Schnabel (Reiſebeſchreibg. 2, 181); wie ein Puter; wie ein Ziegelſtein (Chämmel 3, 20) ꝛc. u. ſo entſprechend in Zuſſtg. (ſ. d.): Blut-r–e. — 2) mit Angabe Deſſen, was die Farbe bewirkt, z. B.: Jemand wird r. (im Geſicht vor Scham) über Etwas, wobei ſehr oft das Eingeflammerte wegbleibt, vergl. erröthen ꝛc., z. B.: Du brauchſt nicht r. zu werden. G. 9, 37; Gudrun K. 6, 363; Ich wurde ſo r. wie ein Krebs und ſchämte mich. Kindel K. 108; R. wird er bis ans Ohr. Müllner 7, 236; 255 ꝛc.; Er wird r. vor Muth, Ärger, leidenſchaftlicher Erregung ꝛc., z. B.: Da ward das Männlein ſo r. am Hals wie ein Krebs vor Zorn. G. 9, 22; Von Scham und Liebe r. bis in die Fingerſpitzen. W. 26, 131 ꝛc., auch hier ohne Zuſatz: Wie? nicht einmal röther wirſt du [vor freudiger Erregung], da die die Glocke zur Freiheit läutet. Sch. 133b ꝛc.; Jemand wird r. von der Anſtrengung, vom Laufen, von der Bewegung in der freien Luft ꝛc.; Sein Geſicht iſt r. von Schminke; Seine Hände ſind r. von Blut; Der Himmel iſt r. von der untergehnten Sonne; Ihre Schwerter, r. vom Gefechte. G. 14, 133; Ruinen, | vom Blut erſchlagner Feinde r. Uz 2, 197 ꝛc. Auch hier entſprechend in Zuſſtg. (ſ. d.), z. B.: ſcham-r. ꝛc., trapp-r. ꝛc. — 3) R. von Perſ., zur Bez. der friſchen, blühenden, geſunden Farbe des Geſichts (der Wangen) und des Mundes (der Lippen), z. B.: Heute r., morgen todt. Sprchw.; Derweil du r. und fröhlich ſcheinſt. Eichendorf Lärm 80; Er wird ſchon kalt! | Zurück vom blauen Munde | mit deinem r–en. Freiligrath 2, 204; Freundlich kann ich ſcheinen | und ſogar geſund und r. G. 1, 74; Dir erbleichen die r.-friſchen Farben der Wangen. Kühne Char. 1, 171 ꝛc., ſ. lebens-r. ꝛc. — 4) R–e Augen, z. B. von der Farbe der Pupille: Kaninchen ꝛc. haben r–e Augen, nam. aber von den inneren Rändern der Augenlieder: R–e Triefaugen; Sich die Augen r. weinen, r. reiben; Die Augen ſind r. vom Weinen (ſ. 2) ꝛc.; Spr. 23, 29. — 5) von der Farbe des Haars — gelber-, in verſch. Nüancen: Der Fuchs iſt r.; Eine r–e Kuh (ſ. fuchs-, kuh-r. ꝛc.); Ein r–er Bart; Sich das r–e Haar ſchwarz färben; Ich nehme dich, blond oder r. Chem. 3, 160 ꝛc. (ſ. R.-Kopf, -Bart ꝛc.). — 6) R. als unterſcheidende Tracht, (ſ. R.-Rock, -Mantel): Eine Anzahl r. und violetter Kanonici. Stahr It. 1, 52 ꝛc. und nam. von dem die Bluturtheile vollſtreckenden Scharfrichter: Dorten ſtanden Henkersknechte, | derten ſtand der r–e Meiſter. Heine Rom. 134 ꝛc. — 7) R. als unterſcheidende Parteifarbe, vrſch. nach Zeit und Ort, z. B.: Um dann ſpäter auf Blut und Trümmern etwa eine r–e Republik hervorgehen zu laſſen. Andreä (Sackländer Soldr. 64); Das Schreckensreich der r–en Republik; Die r–en Republikaner; Dieſer falſche Bruder iſt ein r–er Jakobiner und ein weiſer, wie er es für nützlich hält. Ende Tag. 6, 22 ꝛc. (mit Bezug aufs Blutbad ꝛc.), ſ. Röthe 1c; Anröthung. — dagegen z. B.: Die R–en [ſ. 15a], d. h. in der Schweiz die Ariſtokraten. Käppe Tell 107; Die r–e Monarchie ſei beſſer als der ſchwarzrothgoldene Duſel. Auge Rev. 1, 111 (vgl. Purpur) ꝛc. — 8) in Schrift und Druck R. zur Hervorhebung Deſſen, was gegen das Übrige (gew. Schwarze) bes. hervortreten ſoll: Der Lehrer ſtreicht die Fehler in den Arbeiten der Schüler mit r–er Dinte an ꝛc. und nam.: Der Jahrhunderte alten Gewohnheit, die Feſttage r. gedruckt zu ſehen. Franke Buchdr. 106; So nahm ein gemeiner Tag den andern auf und alle ſchienen Feſttage zu ſein; der ganze Kalender hätte müſſen r. gedruckt werden. G. 22, 117; Hogeborn 2, 120 ꝛc. — 9) im Kartenſp.: R. im Gegſz. zu ſchwarz, Zenes Karo und Coeur, Dies Pik und Treff. „Ich ſage acht Euch an.“ Ich auch. „Meine ſind r.“ Die r–en Aſſe. Gewald W. 1, 313 ꝛc. So auch im Hazardſpiele: R. oder Schwarz (rouge ou noir), wo es darauf ankommt, ob eine r–e oder eine ſchwarze Karte auffällt: Die Bank iſt gewonnt . . in R. und Schwarz [ſ. 17]. 27, 65 ꝛc. — 10) vom Blut, z. B.: Da rinnen r–e Ströme [Blutſtröme] die Wieſenrain' entlang. Chem. 3, 310; Morgen ſoll ein rötherer [blutigerer] Tag aufgehen. Platen 6, 53 ꝛc.; ferner: Die r–e Ruhr [ſ. d.], von dem Abgang der blutigen Excremente, ſchwär.: Der r–e Schaden (Gotthelf G. 388; 397); Der r–e König [vrſch. 9] Bez. der Menſtruation ꝛc. — 11) von Mineralien ꝛc., z. B. vom Kupfer: Der Zuſatz [zum Gold] beſteht aus Silber oder Kupfer . . oder (wie die Schmelzer reden) weiß oder r. Jablonsky 403a; Keinen r–en Heller. G. 9, 64; Hebel 3, 9 ꝛc.; ferner — nam. oft im Volkslied —: Das r–e Gold, eig. r.-gelb (vgl. 5 und 12); ferner: Das wahre r–e Todte oder das R.-Liegende (ſ. liegen 41). — 12) R–er Indig wird eingetheilt in fein-r., zart-r. und gut-r. Die Benennung r. ſoll inzwiſchen nicht etwa eine rein-r–e Farbe anbeuten (denn ein ſolcher Indig exiſtirt nicht), ſondern nur im Gegenſatz zu blau und violett einen deutlicheren Stich ins Röthliche bezeichnen. Karmarſch 2, 299 ꝛc. — 13) in einigen geogr. Bez.: Die r–e Erde, Weſtfalen als Sitz der Fehmgerichte. Immermann M. 1, 448; Helmoldus 1558 ꝛc.; Das r–e Meer ꝛc. — 14) im Übrigen ſehe man die bezügl. Hw., z. B.: R–e Rübe, Kreide ſc.; Faden 4d; Hahn 1; Kamm 33a ꝛc. — Ferner ſubſtantiv (ſ. Blau 3 und 4), — nam.: 15) Der R–e: a) von Perſ., nach 3; 5; 6 und 7, auch: Die Schwarzen oder die Neger. . . Die R–en oder Amerikaner. Oken 7, 1853 ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: — Fuchs 1 und nam. 4. — c) — Rothwein (ſ. Wein), z. B.: Er trinke nur R–en, ſagte der R–e [a]. Gotthelf Sp. 199; Herr Wirth, ich hab an eurem R–en ſozuſagen eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 319; Scheut R–en ein aus Portugall. Uhland 407 ꝛc. — 16) Das R–e, z. B.: Das Blaue feigert ſich ſehr ſanft ins R–e. G. 37, 156 ff., vgl.: Purpureum, das vom Roſen-R–n an durchs Blut- und Braun-R–e bis ins Blau-R–e . . übergeht. 32, 49 ꝛc. Nam: auch — (r–e) Ruhr und Blutharnen. Falk Th. 2, 245b; ferner als verhüllende Bez. für Wanzen (deren Namen man vermeidet, weil er ausgeſprochen Vermehrung des Ungeziefers bewirken ſoll). Adelung. — 17) Das R. [ſ. Anm.], z. B.: Ein ganz reines R. G. 37, 257; Das vollkommenſte R. in der Kochenille. ebd.; Ein recht ſattes R. Karmarſch 2, 490 ꝛc.; Das R. des Himmels beim Auf- und Untergang der Sonne (ſ. Morgen-, Früh-, — Abend-, Spät-R.); Das R. der Lippen, der Wangen, — der Geſundheit (auf den Wangen), ſ. 3 und 3. B.: Prahlt du . . | mit der Wangen friſchem Purpurblute | . . wuchernd fort geliehne R. | . . wird der Tod | ſchwere Zinſen fordern. Za. 4a; Chämmel 6, 11 ꝛc.; Das R. der Scham; Ich ſah es glühend R. die ſchönen Wangen färben. Sch. 244b ꝛc.; Der Dolch, | den deines Bruders Blut gefärbt mit grauſem R. Fünfzig Al. 43 ꝛc.; auch nam. von rother Schminke, z. B.: R. auflegen. Forſter Jt. 1, 67; Hörten Ver. 31 ꝛc., ferner im Kartenſp., ſ. 9 ꝛc. — So auch von den Zuſſtg. (ſ. d.), z. B.: Eine Tapete von einem ganz reinen geſättigten Blau-R. G. 37, 256; Das Hell-, Dunkel-, Karmoiſin-R. ꝛc. Einige Zuſſtg. ſind urſprünglich nur Subſtant., ſ.: Rothe Farben . .; Engliſch-R. oder Kothe chat [ſ. d.] . .; Chrom-R. . .; Saffior-R. (oder Taſſen-, Teller-R.) ꝛc. Karmarſch 1, 737; Türkiſch-R. [ſ. d.] oder Adrianopel-R. entſteht . . durch einen höchſt komplicirten Proceß. 2, 490 ꝛc., doch werden ſie meiſtens auch adjektiv. verwendet, z. B.: Das ſchöne türkiſch-r. gefärbte Garn. 491 ꝛc., ſ. unter den Zuſſtg. z. B. trapp-r. ꝛc. u. nam.: abend-, morgen-r., vgl. Röthe 1.

Anm. Abd., mhd. rôt, vgl. gr. ἐρυθρός, lat. rutilus, ruſer, ruber, russus (zagu lt. rosso), z. B. in dem Eigenn. Barbaroſſa — Rothbart und nieders. roſt — rothwild, Brem. Wörterb. 3, 530), ſtr. rôhita ꝛc., ſ. auch Koh, Anm. — Steigerung gew. mit Uml., z. B. Röthers Abendroth. Hätty 49; G. 37, 41; Gudrun 3, 247 u. o.; doch daneben auch zuw.: Mit den rothеſten Roſen. Garten. 9, 343b; Die rothеſten Staatsjacken. 7096 (Hofmann) ꝛc. und ſo nam. (vgl. klug, Anm.) in Zuſſtg.: Ein dunkelrothеr, — die dunkelrotheſte Roſe (vgl.: Mit einem dunkelrothen Punkt in der Mitte. Boa Diagn. 594. ſ. Sanders Progr. 33a), ſ. roſen-r. Zu 17 ſ. bair.: Der R. — Schmöthe. Schm., wo bei Walther v. d. Vogelw.: Abend-, Morgen-R. als manc.

Zuſſtg. wie bei allen Farb-Ew., ſ. blau 1; Zuſſtg. von grün im Anfang ꝛc., z. B.: Blaß-, bleich (G. 9, 115), hell-, licht- (P. 2, 164), hoch-, tief- (Gompf Dr. 1, 45), matt-, glänzend-, grell- (Adere Gr. 2, 93) ꝛc., blaubraun-, gelb-, orange-r. ꝛc., außerdem nam. zu [1], was unbez. bleibt, z. B.: Abend-: 1) [17 und Anm.] das Roth des Himmels beim Untergang (wie Morgen-R. beim Aufgang) der Sonne, Spät-R., Abendröthe (ſ. d.: Indeß das Grau in A. zerfloß. W. 20, 73 ꝛc. Ugw. (oder Druckf.?): In dünnes Abendroth gehüllt. Pfeffel Ve. 3, 12. Übrtr.: Schwarz A., Bez. einer Traubenſorte mit dunkelrothen Beeren. — 2) ſ. 1 und [2] Die ſchon a. gefärbten Weibchen. Bingerbrück 9; Der Wurzel ſchwamm in a–er Gluth. Hungeri 1, 407; Durch a–e Aue. Kindel 238; Roſengarten Po. 1, 361; Adrodarer Am. 226; Oeſterreichiſcher Ob. 256; Jp. 7, 175 ꝛc. — Amarant: Teppiche von a–em Klee. G. 23, 339 ꝛc. — Äpfel: roth wie ein Apfel. V. Th. 26, 1. — Bäcken: rothbäckig, wangen-r., ſ. d. und [3]. G. 11, 37. — Berg-: 1) [17] ein aus dem Mineralreich ſtammendes Roth (Mineral-R.), ſo — Zinnober (Bergröthe); Rauſchgelb (Bergröthel) und der gemeine Röthel (als Farbmaterial dienender weicher Theneiſenſtein) ꝛc. —

2) (ſ. 1) zinnoberr.: Die dritte Mauer von Purpurfarben, die vierte von blauen, die fünfte von b—en. Hammer Kh. 250. — Biere: [1] und nam. [2]: vom Biertrinken geröthet, ähnl.: ſchnaps-, wein-r. (ſ. d.). — Blei: [17]: Mennig (ſ. d.). Marſeiller Sav. 308, vgl.: Die feinſte Mennige (Marſeer-R.). Karmarſch 2. 629. — Blut: 1) Jeſ. 1, 18 u. o., ſ. Frommanns 1, 230, wo als „Volksſuperlative“ aufgeführt ſind: blut-, feuer-, kirſch-, feuerkirſch-, funkel-, feuerfunkel-, fuchs-, fuchsfeuer-, hirſch-, blitz-, roſen-, keiſchroth, ſ. auch: ribes-. Chm. 3, 175 ꝛc., vgl.: Der Schleier blutig-r. und Dunſt gewoben. Chm. 4, 19. — 2) [17] B., Farbeſtoff. Haematin, Cruorin. Man erhält dieſen Stoff, welcher dem Blute ſeine eigenthümliche Farbe giebt, durch Auswaſchen des Blutkuchens. Bob An. 363; Diezn. 37 ꝛc. — Brand: feuer-r.: Die Haare d. Jd. 193a; b. 2, 129 ꝛc.; Laßt die Worte leuchten d. Jungfr Gd. 1, 179 ꝛc., vgl.: Die brennend-r. mit ſchwarzen . . Ringen bemalte Korallenotter. Linn Stil. 31; Platen 4, 99 ꝛc. — Ceriſe: kirſch-r. Guyhon R. 1, 31; 4, 11 ꝛc. — Chrom: [17]: ein baſiſch chromſaures Bleioxyd von ſchön zinnoberrother Farbe. Karmarſch 1, 440. — Eiſen: [17]: Kolkothar (ſ. d.), — als Polirmittel präparirt auch: Engliſch-R., Polier-R. — Fetn: z. B. [12]. — Fels: f—er Wein, Art ſchlechter, faurer Trauben. — Feuer: Jeſ. 13, 8; Ich ward f. d. 2, 159; Ein f—er Drach. Kamler 305; F—e Wangen. W. 10, 10; Sein Antlitz, kurz zuvor . . ſo todtenbleich, | wird f. 20, 181; 11, 150 ꝛc., ſ. brand-, flamm-, glut-, kohlen-, blut-r., auch [17]: Im F. des Abends glänzen. Jacobi 3. 129. — Flamm: feuer-r. Auerbach Ed. 276; Kompert Pſ. 2, 47; Jd., ſ. Meyer Dtr. 2, 58, neben: flammen-r. ebd.; Grabbe Hann. 103; Kompert Pſ. 1. 194 u. o., ſeltner: Der Mann wird flammend-r. Hebel 3, 288. — Fleiſch: inkarnat (ſ. d.): Völlig ſo hell f. wie die Hochland des Europäers. Burmeiſter gB. 2, 114; Seine Farbe zieht ſich . . aus dem F—en ins Grünliche. G. 40, 135; 243 ꝛc., ſ. auch blut-r. — Freuden: [2]: freudengeröthet, z. B.: Das f—e Antlitz ꝛc. (ſ. kummer-r.); auch [17]: Daß darein nicht möchte ſtirben | Lebensgrün und F. Rückert 2, 236. — Früh: [17]: Morgen-R.: Das F. ſchimmert, das Spat-R. glänzet. Koſegarten Kh. 2, 338; Im F. und im Spät-R. Bo. 1, 56; Grün Ritt. 28; Hölty 8; Matthiſſon 39; Rückert 2, 8; Julia 42 ꝛc. und übrig.: Gebt ihrer Gruft . . | die Nacht für Alle, die Vergeſſenheit, | ſpurlos vorüber. Sieh, das ewig neue | F. des Ruhmes iſt es, das voll Treue | vergoldend ſeinen Glanz auf ihre Namen ſtreut. Freiligrath GW. 3, 156; Das F. dieſer Wangen iſt verhaucht. Fouqué Dr. 1, 93 ꝛc. — Fuchs: ſ. blut-r.: F—es Haar ꝛc. — Gift: [17]: Zinnober und adj.: zinnober-r.: Der Rock war g. Waiblan R. 3, 218. — Glüh: feuer-r.: Die Sonne neigte ſich und warf | g—e Streifen auf das Waſſer. Heine Lied. 311; G. von Blitzen. König R. 1, 132; Klänner 3, 23; Feliz wurde g. vor Freuden. Waiblan R. 1, 289 ꝛc., auch [17]: Da lohte noch einmal ein helles G. des Jugendmuthes durch des Armen zuckendes Antlitz. Brachvogel BB. 1, 178 ꝛc. Daneben: Eine glühend-r-e Feuerſäule. Stahr Rep. 3, 100 u. o.; Glutroth, im Geſicht. Hälrich C. 1, 148; Mit glutroth-en Spießen. v. Ch. 3, 243 ꝛc. — Gold: gelbr. mit goldigem Schimmer: Als über der verträumenden Ebene nur die Felſengipfel der Sennen g. funkelten. Schücking 1, 115; 26 ꝛc. — Gulh [12]. — Henkers [6; 17]: Hamb. (38) 1, 306 ꝛc. — Himmel [17]: Die helle mit Himmelblau und H. ausgewölbte See ſeines Innern. Hy. 7, 172. — Hyacinth: G. 37, 177 ꝛc. — Indig [17]: ein neben dem eig. Farbſtoff (dem Indigblau) im Indigo enthaltner Steff. Karmarſch 2, 299 ꝛc., vgl. [12]. — Johannisbeer: 493; Muſeum. (54) 363 ꝛc. — Jugend [2]: Dieſe j—en Wangen. | dieſer lebensfriſche Mund ꝛc., auch [17]. — Karmin: Das dunkle Rothgültigerz iſt kochenillef., das lichte l. Mitſcherlich 2, 2, 279. — Kirſche: Dem k. geworbnen Mann. Guyhon R. 1, 249 ꝛc., ſ. cerriſer. Auch [17]: Die Brüſte . . | der lebendige Schnee mit Kirſchen-R. geziert. Rachel 7, 328. — Klee: Zein von Kattun, f. b. 1, 173 ꝛc.: Der k—e (Wein), Art Reben (vergl. felder.), auch: Kleberer. — Knall: von einem grell in die Augen fallenden, ſchreienden Roth, ähnl.: klatſch-, klitſch-r. (ſ. blut-r.), prahl-r. — Kochenille: ſ. karmin-r. — Kohlen: feuer-, glühr.: Mit ſcheem, f—en Aug. Strachwitz Kol. 2, 5 ꝛc. — Korall(en): K—e Lippen ꝛc. — Krapp: [2]: mit Krapp roth gefärbt, z. B.: turkiſch-r. Auch [17]: der wichtigſte der im Krapp enthaltnen Farbſtoffe. Karmarſch 2. 496. — Krebs: Das Geſicht ward f. Gottfried Sch. 216. — Kuh: roth wie die (meiſten) Kühe: K—e oder cierotteriegelbe Sackleinwand. W. 9, 9, 30; Schamlos wie eine k—e Kuh, die auch nie rother werden kann. Gotthelf G. 304, auch: Kuh-r. 279; Gſ. Schr. 5, 112 ꝛc. — Kümmer: iron. (ſ. freuden-r.): Schneeweiße Schnupftücher haltend | vor dem k—en Geſicht. Heine Verm. 1, 176. — Küpfer: Das k—e Geſicht. Spindler Z. 1. 22 ꝛc. — Lebens: [3]: friſch und l. Kindel 4; Fern vom Reich der L—en | in die Geſchichte zu den Todten. Meißner Gd. 7. — Liebes: [2]: Wurde vor Freude ganz l. Tieck RR. 1, 153. — Lippen: vgl. wangenroth: 1) rothlippig: Die reizend-l—e. Rückert Kol 109 ꝛc. — 2) [17] Nicht ängſtlich verbirgt nach Lippen- und Wangen-R. Baumer 1, 63. — Luſt: [2]: Das l—e Antlitz. Laube Band. 1, 53. — Mennig: S. 38, 29. — Morgen: ſ. Abend-R.: 1) [17] Morgenröthe, Frühroth: a) Es huſſet in der Frühe das M. mich wach. Seidel 39; M.! M.! | leuchtet mir zu frühem Tod. Shauk; Wer iſt, die aufglänzt wie M.? H. R. 7, 46 [Sedel. 6, 9, vgl.: Wer iſt, die da hergeht, als der M., der des Morgens aufbrechen will? Buch d. Natur (1493), ſ. Adrian 1, 430]; Mit dem Morgengrauen, welches in das reinſte goldene M. übergeht. Auerbach 3. 145; Schwand wie das ſanfte M. vor dem aufgehenden Tage. Arnold Ferd. 1, 62 ꝛc.; in feltnerer Fügung: Wenn es M. [Morgen] iſt. Gellert 2, 128; Heut am [beim] M. Sorter 2, 49 ꝛc., ſ. 2b. — b) Uebtr.: Welch M. auf deinen Wangen glühte. Stolberg Lieb. 156; So ſtammte . . | der Freiheit furchtbar prächtig M. G. 10, 259; Drang der Geiſt, von M. umgraunet, | tiefer in des Menſchenſchickſals Nacht. Shawdolin 1, 340; Jewels Reiſ. 1, 4; Voigts-H. 209 ꝛc. — 2) adj.: a) in der gehobnen Rede: vom Licht der aufgehenden Sonne geröthet oder (ſ. b) von ſolcher Farbe und ſolchem Glanz: Die Unendlichkeit hat den Dichter in ihre m—en Wolken gehüllt. Auerbach Ab. 142; Die m—en Gierſcherdämpfer. Grüne Sch. 178; So mit m—en Flügeln | riß es mich an deinen Mund. G. 4, 105; Auf m—er Au. Kerner 18; Zu m—en Höhen. Körner 25b; Hoch in m—en Strahle | meine Glieder baden. Oehlenſchläger Gd. 229; Der Jugend m—e Tage. Chlodwig Nov. 117; Den m—en Wangen. 41 ꝛc. — b) zur Angabe einer beſtimmten Farbennüance: gelb-, gold-r.: Die prächtige goldgelbe, oft m—e, ſelbſt purpurrothe Farbe (der Ananas). Burmeiſter gB. 2, 298; Oben grünlich, unten m. ſanz Nat. 3, 74; Karmeſin-r. von m—em Strich. Karmarſch 3, 310; Einen m—en ſtark ins Gelbe ziehenden Farbton. 2, 783 ꝛc. und danach wieder ſubſtant.: Auf Seide mit Orlean ein ſchönes M. zu färben. 782; 781 ꝛc. — Nacht: [17]: nach Analogie von Abend-R. ꝛc.: So oft ich in das N. rort ſchaue. Hy. 22, 157, vgl.: Mitternachtröthe. — Neu: Bez. einer Farbennüance. — Pariſer: [17]: Die allerfeinſte Mennige (B.). Karmarſch 2, 629. — Pfirſich: Mit pf—en Bäckern. G. 37, 184. — Polire: [17]: ſ. Eiſen-r. — Pompadour: Bez. einer ältern Molekarbe: Seinem . . p—en Frack. Brakelkeil Leg. 3, 115. — Ponceau: ſ. ponceau. — Prahl: (ſ. knall-r.) Jahn M. 202 ꝛc. — Purpur: P—es Mäuchen. G. 27, 184; Grün Sch. 3; Uebergoß es ihn p. v. Guyhon R. 2, 302 ꝛc., auch [17]: Oleander mit dem P. ſeiner vollen Blüthen übergießt. Stahr Rep. 2, 199 ꝛc. — Puter: Macht ſie doch nicht verſchämt! Das dumme Ding iſt ſchon p. Alexis H. 1, 1, 135; P. vor Anſtrengung. Kohl Irl. 1, 431; Schücking Mark. 1, 205 ꝛc. — Rosen: Ein r—er Stein. Ryland 210 ꝛc. Oft (vgl. roſig) zur Bez. des Erröthens, Frohſtimmenden, milden Frohſinns ꝛc.: Bei Perſonen, welche auch heiter ſind, keine ſchwarze Störerin, ſondern eine ſanfte himmelblaue und r—e Tugend verehren. Forſter Br. 1, 197; Ihrer Zukunft, die wie ein r—er Traum vor ihnen ſchwebte. Immermann M. 3, 118; Scherr Gr. 1, 160; R., hell und lachend lag die Welt vor mir. Tieck R. 5, 115 ꝛc. — Steigrung [ſ. Anm.] mit und (häufiger) ohne Uml.: Heller, goldner, roſiger d'über | breitet uns dieſer Morgen an. B. 1b; Kam in roſener-n theſter Stimmung. Guyhon R. 5, 190 ꝛc. — Auch [17]: Der Lippen R. Mühlpforth 2, 25; Seine Phantaſie . . pflegte ihm Alles . . entweder in das zarteſte R. oder in tiefſchwarzes Dunkel zu malen. W. 19, 295; 10, 62 ꝛc. — Röſt: Der r—e Sumpfkäufer. Schubt Th. 74. — Rubin: Ihr Mund glühte in r—er Farbe. Tieck A. 1, 7 ꝛc. und [17]: Vom feinſten Gelb bis zum höchſten R. G. 37, 175. — Saffl or [17]: ein rother im Saffior (ſ. d.) enthaltner Farbſtoff: Das S. dient auch zur Herſtellung der allerfeinſten Schminke. Karmarſch 3, 19 ꝛc., ſ. Teller-R. — Scham: [2]: Iſt er wegen der kupferigen Naſen mehr ſchand-r. als ſch. Klara Gſt. 1, 215; Daß Dr. Luther vor ſeinem Landesfürſten nicht ſch. wird, die Unwahrheit vorzutragen. Luther 1, 157a (Ea) ꝛc. und [17]: Wenn etwa ein Kram wäre, der Sch. feil hätte. 9, 75a; Ein ihr ins Geſicht gekriegtes Sch. Laſe Biogr. 4, 381. — Schärlach: Wird man im Angeſichte | nicht roth? nicht ſch., wie ein geſottner Krebs? Müller 7, 255; Jd. 136b ꝛc. — Sonnen: [2]: (vergl. morgen-r. 2a) Die ſ—en Hügel (Gilderlin H. 2, 39), Berge (Mörike 86); Mit ſ—em Angeſichte. Hy 2, 152. — Spät: Koſegarten Dicht. 1, 193; Kh. 2, 338; 3, 324 ꝛc.), Spät- (Bo. 1, 55; 56; Seidel Z. 105; Hunger 2, 614 ꝛc.): [17] Abend-R., ſ. Früh-R. — Täſſens, Tellers: [17]: Der Saffior liefert eine ganz ausgezeichnete, beſonders zum Malen von künſtlichen Blumen dienende Farbe, die, entweder auf flache Porcellantaſſen oder Teller (Teller-R.) oder auf Täfelchen von Weißblech geſtrichen, verkauft wird. Karmarſch 3, 18. — Tiſch: [17]: ein auf Baumwolle nam. durch Krapp erzeugtes Roth. — Wangen: ſ. lippen-r.: W—er Apfel. Grün Geb. 330 ꝛc. — Wein: nam. [2] vom Wein geröthet: Ein w—es alles Kriegergeſicht. Alexis Dor. 1, Kap. 8. — Zärtl, z. B. [12]. — Ziegel: Z—e und frohgelbe Karos. Temme Schw. 1, 55. — Zinnober: Sein alsogrames Geſicht ward z. vor Zorn. Grimm M. 282; Einen hell-z—en Seeſtern. Vogt Oc. 2, 26, vgl. giftr. — Zorn: [2]: Das ſchweigend und z. da. Immermann M. 1, 70 ꝛc., vgl. [17]: Das Zornes-R. erblickt auf ihrer Wange und Schamröthe ſchlug will aber die bleiche bin. Oſadwig Himm. 112 ꝛc. — Zündel: feuer-, glühr. [wie brennender Zunder]: Dann wurde das Geld z. Freytag Bild 2, 146; Den z—en Kamm [des Hahns]. Gött ꝛc., auch: Mit zundel-r-em Antlitz. Spindler St. 1, 154.

Röthe, f.; -n: 1) das Roth (ſ. d. 17), nam. inſofern die Farbe als ein Anhauch erſcheint, als etwas einen Körper Ueberlebendes, z. B.: Die Röthe der Haut bei Entzündungen; Wodurch Entzündung . . entſteht. Dies Uebel heißt die R. Oken 5, 662; Die R. [häufiger: das Roth] der Lippen: Des Aufruhrs Aſche zu beleben, | der noch die R. nicht entwich. Freiligrath GW. 5, 151 ꝛc., — nam.: a) von der Farbe des Geſichts: Gemachte R. und erzwungene Liebe währt nicht lange. Sprchw. (Weidner 27 ꝛc.): Was mit fliegender R. und Blaſſe wechſelnd ſich auf ſeinem ſonſt unbeweglichen Geſichte malte. Chm. 4, 277; Mit fliegender R. die Wange bis gegen den Nacken | übergoſſen. G. 5, 83; Die ſchönſte Farbe in der Welt iſt die liebenswürdige R., womit Unſchuld, Jugend, Geſundheit, Beſcheidenheit und Scham die Wangen eines Mädchens zieren. 29, 422; Seine eingefallenen weißen Wangen zeigten eine ſcharf abgegrenzte R., Kirchhofsroſen. Hackländer Wechſ. 1, 23; Sie möchte . . mir eine R. und Scham [Scham-R.] zubringen. Luther 1, 476b; Chimmel 1, 8; Wie 1000 Unſchuldengel | in weißer Scham hinweg die R—n trugen. Tieck Viel Lärm. 4, 1; Schwand die R. des Zorns in Bläſſe. Pr. Lut. 2, 245; Nun verſchwand die R. der Trunkenheit, um der Scham-R. über ſeine Aufführung Platz zu machen. W. Luc. 6, 200 ꝛc., auch (vgl. b): Die R. grauet nur noch in dieſem Aurorageſchichten. Fichtenberg Hyg. 1, 41. — b) vom Abend- und Morgenroth: Die blut'ge R. breitet auf den Morgen. Chm. 4, 49; Als wären's des Aufgangs R—n. Kl. M. 11, 1165; R. des Aufgangs entſchimmert der Wange. Koſegarten Po. 2, 169 (ſ. a); Frau Woch. 61; Wo im Weſten ſank die Sonne, blühn ihr nach | R—n . . aus der Nacht. Rückert 2, 490; Aus Morgens R—n | ſtahlt auch der Menſchheit Morgen auf. P. 3, 222; Abend ruht mit zarten R—n | ſtill auf Wald und Flur. Schwab (Hunger 1, 258) ꝛc., vgl. (perſonif.): Die Röthin Aurora prangte im Oſten. Chm. 4, 221; Die goldne Röthin ſchloß des Himmels Thüren auf. Mühlpforth Geiſtl. 3, ſ.: Die

Morgenröthlin neu geboren, | der Sonne Kind. Weckherlin [bei Wackern Bibl. 4, 30 geändert in: Morgen-R.]; Die lieblich schöne Morgenröthlein. Schönbrunner 54 ꝛc.; Kriegsgewölke soll verwehn, | Friedensröthlin eins aufgehn. Schottel 980 (aurora pacis) ꝛc. — c) (s. roth 7) Man hat mit Entsetzen von meiner politischen R. gesprochen. Ense Tag. 5, 460. — 2) (s. 1) Pflanzenname: a) R., Färber-R., Rubia tinctorum, s. Krapp, vergl.: Garn-, Herbst-R. ꝛc. — b) Galium, namentl. G. mollugo u. boreale (Wiesen-, Wild-R.), vergl.: Von der wilden Ritterwurzel, so man Kleberkraut [G. aparine] nennt. Rost Th. 43. — c) Scheuchzeria (Acker-R.). — d) Asperula tinctoria (Berg-R.). — 3) mundartl. und weidmänn. (s. 1) = Blut. Schm. — 4) Flächsröthe (s. d. und Röte, Anmerk.): Daß er ihr Flachs in die R. und wieder herausbrachte. Möser 1, 223 mit Anm.: „Man schreibt jetzt vielfältig: rotten; allein das frz. rouir u. rouissage lehret, daß es beim alten Röthen verbleiben muß.“ vgl. vielmehr Diez 720. wonach rouir vom niederl. roten, rotten stammt. Ähnlich auch: Wenn die Miststätte oder Hof-R. leer ist. Zink Oek. 2, 571. wo der Mist auf dem Hof rottet (s. d. 4). — 5) Herzgespann (s. d.).

Zſſgg. nam. zu 1 (vgl. die von Roth 17), z. B.: Abends-: 1) [ib]: z. B. Simon 231 ꝛc. und in der (nach Abtanz fehlenden) Mz.: Die ersehnten A-n. Arndt 12; Gryphius R. 2, 2. 270; Acker gH. 1, 890; 2, 151; 175 ꝛc.; So viele schöne A-n seines Lebens untergegangen. Pp. 1, 146; Lica 16. 308; Nkr. 2, 314 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Leuchtkäfer, Lampyris sanguinea. Nemnich. — Acker-: [2c]. — Angſt-: [1a]: A., die deine Wange färbt. Musäus Pb. 3, 149. — Brands-: [1]: z. B. von einer Feuersbrunst herrührende. Scherr Gr. 2, 94 ꝛc. — Dufts-: z. B. [1b]: Die Wolken sind mit reichen | D-n angefeuchtet. Rückert 1, 257. — Entzündungs-: [1]: E. auf der Haut. — Färber-: [2a]. — Feuer-: [1a]: Leichenblässe und F. wechselten schnell in seinem Antlitze ab. Brenner 1, 221. — Fieber-: [1a]: Unsicht F. die blassen Wangen. Clemmel. — Flächs-: [4]. — Friedens-: [1b]. — Früh-: [1b]: Eh noch F. sie anstrahlt. V. Th. 24, 38. — Gärn-: [2a]: Wenn die Unseren den Frühlingen der Türken echte G. nachprobten. V. Ant. 1, 163, s. Türkischroth. — Geschicks-: [1a]. — Glüh-: z. B. [1a]: Eine G. wie von gekränkter Majestät fuhr über sein Gesicht. Brachvogel RB. 1, 355. — Häuf-: [4]. — Haut-: [1a]: H. bei Entzündungen. — Herbſt-: [2a]: Der schlesische Krapp wird nach der Zeit der Ernte in Sommer-R. und H. eingetheilt. Karmarsch 2, 465. — Hof-: [4]. — Jugends-: z. B. [1a]: Z. auf den Wangen u. und [1b]: Z. Tagesblüthe | bring' ich [Gott]. G. 10, 310. — Keim-: [2a]: K. (s. die Röthe. die den Winter über im Lande gelegen hat. im Mai viel Keime oder Röthepflanzen zum neuen Verpflanzen und in ihren tiefen Wurzeln die Sommer-R. giebt. Weber Term. 281a ꝛc. — Mitternachts-: [1b]: vgl. Morgen-R., z. B.: Nur in seinem Anton Reiser und Hartknopf zieht sich, wenn nicht eine heitere Aurora, doch die M. der bedeckten Sonne über der bedeckten Erde hin. Pp. 41, 64. — Morgens-: [1b] eig. und übertr.: Da die M. aufging. 1. Mos. 19, 15 ꝛc.; Nähme ich Flügel der M. Ps. 139, 9; Bis die M. der schönern Welt erscheint. Fallmerayer Or. 2, 2; In meines Lenzes M. Gerstenberg (Anz.) 2, 534b); Des Lebens M. Goethe 2, 213; Wo . . M-n tagen. 1, 67; Da ging die M. auf; mit glänzenden Augen sprang sie hervor. die frühgejagte Hindin. G. 9, 61; Die M. des Lebens. Pb. 13, 78; Noch ist mir die Sonne der Freude nicht ganz aufgegangen, doch werden sich schon meine Blicke an ihrer lieblichen M. heben. A. 1, 248; Der M-n schönste. Kl. Od. 2, 45; M. 16, 24; Deine M. (Jugend). Arnim-Brentano 5, 217; In der M. des Weges verblüht. L. 6, 212; Aus jeder kindlichen Miene strahlte die M. eines Verstandes ꝛc. Gampf. 1, 1; Ich kenne Wangen; wann sie blühn, | zugleich zwei M-n glühn. Mahnke Br. 5; Der Wangen M-n. Rückert 2, 330; 1, 263; 264; Die M. eines neuen Frühlings. Hagedorn Luc. 223; Umströmt von diesen M-n, | bestrahlt von diesem Sonnengeld. Schubert 3, 17; Krause Gd. 173; Die M. der Freiheit dämmert auf. Jacobi Kerr. 1, 229; Stolberg Gd. 260; Bis Morgenröth' Europa's | Landen erschien. P. 3, 46; Als . . die zwölfte der M-n emporstieg. Jl. 1, 492; Den Säugling, in dessen Geschichte die erste M. einer schönen Seele zu glühen scheint. W. 29, 29; 26, 294 ꝛc.; Hoffnungs-M. glänzt in ihrem glühenden Auge. Kurz 1, 90; Mit dem Flügel der Sommer-R. Kl. Od. 1, 176 ꝛc. — Purpur-: [1]: Die P-n! sie wogen, sie durchleuchten . . die Lüfte. Brentano Fr. 1, 209; Pfirsichfarb' und P-n. Rückert 2, 236 ꝛc. — Rosen-: [1]: Heiterk. und Frühlings-Rosenröthe ging in ihrem himmlischen Antlitz auf. Briefe A. 1, 174 ꝛc. — Schams-: [1a]: Die Scham- und Wuth-R. in meinem Gesichte. Lichtenberg Kom. 5, 152; Ossadwij Himm. 112; Unter dem Deckmantel der Sch. zu verbergen, daß man keine Sch. mehr hat. Richardis 107 ꝛc. — Schär-: (schwz.) Scharlachfieber. Stalder, vgl.: Selbst der Name dieses Übels, welches man hier Sch. nennt, erinnert an den Namen des Scharlachs. Aehl R. 1, 137 ꝛc. — Sömmers-: s. Herbst- und Keim-R. — Über-: s. Rose 1f. — Wein-: [1a]: vom Weintrinken herrührende Röthe des Gesichts, der Nase ꝛc. — Wilds-, Wilds-: [2b]. — Winters-: Keim-R. — Wuths-: [1a]: s. Schams-R. und: Die Zorn-R. flammte auf seine Stirn. Wolfram R. 2, 317.

Röth-el, m., -s; wv.: 1) eine zum Zeichnen dienende Art Ocker, Rothstein, -stift (s. Karmarsch 2, 757; Oken 1, 330 ꝛc.): Mit R. auf große Papierbogen durchgezeichnet. G. 24, 92; Hagen Nor. 159; Ich . . nahm den R. in die Hand, | ich malte schlecht. Richardis 82 ꝛc., — 2) s. Röthelein und Rdm. 3, 167. — -elein, n., -s; wv.: 1) Die Rothforelle, welche in den Schwarzseen . . das Röthele oder R. heißt. Oken 6, 352; „Röthel“. Tschudi Th. 163; Das Sommer- oder Winterröthel (versch. 2). Stalder, vgl.: R., Schwarz-R. (prich. 2), Salmo salvelinus. Schm. 3, 167, s. Schwarzreiter. — 2) R., Brust-, Wald-, Winter-R. — Rothkehlchen, Motacella rubercola; Baum-, Haus-, Stadt-R., M. phoenicurus (Rothschwanz); Schwarz-R. (prich. 1), M. erithacus (Rothschwanz). — 3) Der Röthel, das R., Rind, von röthlicher Farbe. — -eln: 1) pl.: Arzn.: Die Feuermasern [s. d.], Rubeolae, R. Bon Diagn. 598; Rabel 2, 160; Anting 4, 8 ꝛc. — 2) als Zeitw. (vgl. röthen und Rdm. Ir. 72): a) tr.: röthlich färben: Mit gerötheltet Kohle. Pp. 1, 75 ꝛc. — b) (s. a) intr. (haben): sich röthlich färben: „Wo die glühendsten Wolken r. Jouqui Dr. 1, 95; Sie lassen das Gelbe r., weil es in seiner Steigerung zum Rothen führt. G. 39, 47; Der r-den Burgundertraube. Hölty 53; R-de Hummern. Jacobs Verm. 2, 79; Gr-r, die Ähre der Haseln. Lobgesang Po. 1, 295; 2, 376, Wein, der wie das Auge des Rebhuhns röthelt. Romier 92 (s. frz. vin oeil de perdrix); Am r-den Kirschbaum. Zatio 37; Schon röthelt ihr Rosenlaubsichen. Stolberg Gd. 315; Luc. Mk. 4, 250; Die r-de Blum' Hyacinthus. Pr. Ländl. 1, 97; 4, 163; Th. 17, 127; Ov. 2, 179 (W. 3, 293) ꝛc. — c) Zſſgg. z. B.: Mächtig angeröthelt [mit Röthel angestrichen]. Arndt Ber. 403: Auf der Nase angeröthelt. König Kl. 2, 204 ꝛc.; R. vom bunten Baume die Äpfel und heller entgegen. Hölty 55 ꝛc.

Röthen: 1) roth färben: a) tr.: Es umblättern und r. [mit Rothstift anstreichen], wie der Gelehrte ein Buch. Alxio H. 2, 1, 110; Maienlüftchen . . . | wo beine Küsse Ilorens Töchter r. B. 4a; Wie schön der Abend die Berge röthet! Gessner 3, 45; Röthe | blaßleidige Damen! [schminkend]. Gleim 3, 20; Dem Blick der Sonne unterworfen, der sie [die Berge] schön röthete. G. 14, 182; Hölty 36; König Leb. 2, 208; Wie die Male der Schmach dich | röthelten. Kl. Od. 2, 242; Daß Arbeit ermattet und Hitze röthet. L. 6, 429; 5, 338 (Segen); Mit Blut wie Rosen dort den Rasengrund geröthet. Rückert Rost. 92b; 26a; Morgenroth . . . röthe | mit purpurnem Kusse Hain und Feld. Sch. 9a; Zu wissen, | daß unsre Freude fremde Wangen röthet. 155b; Daß hier und da schon leise geröthete Laub. Hagedorn Par. 2, 74; Den Blutenden stürzt er | nieder vom Feld und röthet die zackige Klippe hinunter. P. Od. 1, 59; 326; Mit Tang geröthete Kittel. Th. 21, 10; Th. Ep. 1, 5; W. 15, 69; 20, 60 ꝛc. — b) dazu im Partic. mit Präw. (einem von, mit entsprechend), z. B.: In den abend geröthetem Trümmern. Arndt 152; Das blutgeröthete Schlachtfeld; Den feuergeröthetten Thurm. Hagedorn 2, 252; Scham- (Chem. 4, 133), wein- (Goethe R. 4, 359), zorn- (Arnold W. 1, 29; Porker 310) geröthet ꝛc. — c) Im Frankenblut Schwert-Röthen. Rückert Nal 111 ꝛc. — d) refl.: (s. a) Die Mauern sind Krystall | und r: sich vom Abendglanz beschienen, | zu funkelflammenten Rubinen. Klinger D. 63; Loderud r. sich noch die süßen Früchte des Kirschbaums. Hölderlin [Wackern. 2, 1261[32]]; Wie flammend sich des Ostens Pforten r. Schlegel Sh. 1, 248; Ariost Rep. 3, 290; Die Lippe bebt, schon fängt der Kamm sich an zu r. W. 12, 49 ꝛc. — e) (s. a und d) intr. (haben) = d und: roth sein (s. Rdm. Ir. 71 „rothen“): Wie die nackten Felsgipfeln im Monde r. S. Stein 1, 116; Es röthet [den Himmel ꝛc.]. Lafargarten Ah. 1, 127; Den dem Amethyst. er röthete mehr als Gold. L. 11, 224; Nach dem [den Himmel] r-den Abend. Zalis 91; Des jungen Tages r-der Strahl. Stolberg 69; 109; 150; Sowie der Morgen röthet [vgl. graut]. Lica 2, 213; Wir [Rosen] sind r-d sich geblieben. 10, 260 ꝛc. — 2) tr.: Flachs r. = rotten (s. d. und Röthe 3).

Zſſgg. zu [1], vgl. die von färben, blauen ꝛc., z. B.: Aber-. — Aus: Die Morgensonne . . soll keinen Strumpf mehr an den Leinen a. [röthend anscheinen]. Alxio H. 1, 17; Wenn der Abendschein Berge und Ruinen anröthet. Beil. (Bmal. 1, 1. 579); Die angerötheten Gefährlichkeiten [sie mit Rothstift als staatsgefährlich angestrichenen Stellen]. Arndt G. 93; Ein angeröthetes [röthliches] Chamois. G. 40, 155; Angeröthet, schaumfiert. Seyhan 11, 356; Wie frisch, wie herbstlich angeröthet sehen Sie aus! R. 7, 261; Sein Gesicht war weder roth noch blaß, sondern von einer angeröthelten Blässe oder von einer verblaßten Röthe. Heine B. 5; Angeröthet von der Glut des Weines. Möser (Bmal. 1, 1. 69); [Die Flüsse] mit sovielem türkischen Blut angeröthet. Lohenstein Ibr G. VII; Ihr Lippen, röthet euch mit Rot und Purpur an [id]. Rof. 49; Die Frau weint nicht und sich anröthet. Bache 1, 135b, veralt. ſt.: sie erröthete ꝛc.; Die ungehemmerlichste Anschwärzung oder vielmehr Anröthung des Ministeriums, es soll mit Gelt demokratische Blätter unterstützen. Bakuly. 9, 296. s. roth 7. — Auf-: 1) Der mit rothen Steinen ausgelegte Estrich muß von Zeit zu Zeit aufgeröthet werden. — 2) intr. (sein): schwz. — erv. (vor Scham). Stalder. — Be-: (veraltend st. röthen), z. B.: Das glutberöthet Eisen. Klara Hitz. 1, 298; Lohenstein Kleop. 57 v. 54; O Reisen, wie den schönsten Mund | und Wangen liebfärblich b. Weckherlin (Wackern Bibl. 4, 38); Berröthigung. Philander 1, 96 ꝛc. — Durch-: Die Sonne durchröthete den silberweißen Duft. König Ser. 1, 248. — Ent-: veraltend: 1) vgl. entfärben: Der Sonne Gold, vor der sich Sterne e. [erblassen]. Lohenstein Ibr G. 53; Vor den Granaten muß Zinnober sich e. Hyac. 35 ꝛc. — 2) roth werden, erv. (vergl. entbrennen, entschlafen, entschlummern ꝛc.): Du, heil'ger Vater Papst, darfst dich auch nicht e., | hat deines Sohnes Kleid gleich einen blut'gen Fleck. Wiedemann Jan. 16 ꝛc. (oder zu 1f). — Er-: 1) intr. (sein, — seltner: haben): roth werden, — bes. oft mit persönl. Subj. nam. — schamroth werden (s. schamröthen): a) ohne abhäng. Bhe.: E-d, erblassend in einem Nu. Chem. 3, 239; Wie manche Kos' im Thal erröthet ungesehn! Goethe 1, 138; Der Lakkaro hat erröthet. Heine Fr. 146; Dies Antlitz vermochte nicht zu e., es erglühte. Kühne Kr. 67; Mach sie nicht e. ꝛc. L. Rath. 5, 7; Der leisen Blurh | sanft e-den Blau. Matthisson 43; Du bist kaum mehr erröthet. Lichtenr Kom. 5, 145; Sch. 77b; Die Kleine ist nur erröthet. Clemmel 2, 169; Hoch e-d. Lica A. 1, 31; Viel e-d ꝛc. — b) mit örtl. Best.: Über und über (Engel 12, 296), bis an die Ohren (Kalbe Bel. 8 ꝛc.), bis an die Ohrläppchen (W. 9, 50; 19, 340 ꝛc.), bis in die innerste Seele (Fichte R. 36) e. ꝛc.; Erschient Aurora plötzlich in der um sie her e-den Luft. Forster Jt. 2, 103 ꝛc. — c) (s. b) außerdem mit abhäng. Präpos.: Sie schwieg erröthet über den Spott. König Dram. 1, 207; Die Thörin, die über ihre Herkunft erröthet. Sch. 104a u. b., seltner: Ich erröthete über der Gottheit. 127a ꝛc. (s. † über); ferner: Vor Scham, vor Zorn, vor Muth ꝛc. e.; Die Staatskunst wäre erröthet vor dem Gedanken. Görres Ver. 82; Daß du ja | vor ihm [wenn er erscheint ꝛc.] recht sehr erröthest. L. Rath. 5, 7 ꝛc. und (veraltend): Sie erröthete noch, wie das unerfahrenste Frauenzimmer, für einen feinen Antrag. Kellner G. 205 ꝛc., verich.: Die reformierten Prediger, die für ihre Religionspartei erröthetten. Sch. 833a, sich als ihre Vertreter für das von ihr Begangne schämten ꝛc.; [Es soll] vom Krieg die Sonn e. Feuligrath SW. 3, 312; Von

ihrem [der Sonne] Lächeln die Kinder des Apfelbaums r. König Kl. 3, 284; Ihr von keimenden Farben die Wies' errötret. B. Georg. 4, 306 ꝛc. — d) zuw. mit abhäng. Genit. (vgl.: sich schämen): Immer erröthe ich Dessen. Börne 2, 495; Der übereinen Ausdrucks finstrig r-e. Kosig Jer. 1, 378; 3, 167 ꝛc. — e) zuw. mit abhäng. Dat.: G-e [vor] dem Freund. Boppelen 1, 165; Sie | r. ihren Feinden nicht | beim Hader vor Gericht. H. N. 7, 104 ꝛc. — f) mit abhäng. Satz: Erröthe wenigstens, Lucinde, | daß Nichts dich mehr r. macht. L. 1, 6 ꝛc. und mit Insin. und „zu“: Was er in seiner Muttersprache zu sagen erröthete. B. 17, 75; Wer zu bereuen nicht erröthet. Sch. 255a; W. 11, 170; Luc. 6, 172 ꝛc. — g) im verneinten Partic. Präs.: Ohne-e der Tugend ins Gesicht sprech. Schiller Ab. 106; [Tat] gethan ich une-e ein. W. 12, 256 ꝛc. (s. hundi). — h) im substant. Infin. (s. i): Dein E. Jacobi 3, 53; Ohne E. darf ich gehen. Kreuzschanen 5, V; E. macht die Häßlichen so schön. L. Nath. 5, 7; E. im verschämten Angesicht. Sch. 161b; 201a; Weh dem Manne, | den weibliches E. muthig macht. 261a ꝛc.; Jetzt.. darf ich ohne Scham-E. | euch die besiegte Schwachheit eingestehn. 446a; Zu unserm tiefen Scham-E. Schlegel Dram. 2, 2, 429 ꝛc. — i) (s. h) Erröthungen und Wegwendungen des Gesichts. Heine A. 2, 43; Während aber ihre lieblichen Wangen Erröthungen .. dahinflogen. Meißner Sans. 2, 159; Ich wurde es nicht ohne Erröthung angehört haben. Kabner 1, 112; Schubart 1, 241 ꝛc. — 2) tr.: veralt. s. röthen: Dein Blut, Osterlamm, hat meine Thür erröthet. Flemming 516; Die Oder .. ward erröthet mit vergossenem Blut. Gryphius Sr. 455; Opitz 23, 2, 157 ꝛc., auch refl.: Logau (s. 5, 231) ꝛc. — Schäme: schamroth sein, nam. im Partic.: Sch-e erhebt sich Luna. Stolberg Od. 191; Sch-e Mägdlein. Hallmann Ant. 2, 503 ꝛc., vgl. veralt.: Daß man .. darf nicht er-sch. Roman (Wackern. 2, 253[19]) — errethen (vor Scham); Daß ihre Kleider über dem .. schändlichen Leben.. erschamroth seien. Fischart B. 1625; Garg. 4 ꝛc. — Über: mit Roth überdecken: Roth sein Gesicht, die Zucht zu ü.! Eleg. Math. 3, 2. — Um: mit Roth umgeben, ringsum röthen: Umröthete plötzlich | .. Zorn ihm die Wange. Parthey 107; Die dunkelschwarzen Augen-l Sterne thränenumröthet. Rückert K. 279; Vom Zuhelfeuer umröthet. Sonnenberg D. 1, 317; Die Sonne sank .. Ihr feuriger Ball umröthete .. die .. Mauern. Stolberg Ker. 3, 85 ꝛc. — Ver: intr. (sein): aufhören zu röthen; röthend vergehn: Die Sonn' ist da, die Morgenröthe | verröthet. H. 10, 158 ꝛc.

Röth-ig, m., -(e)s; -e: Bot.: Art Knöterich Polygonum persicaria. Oken 3, 1479, auch: Röthig, Röthel (n.), — -lich, a.: ins Roth spielend, dem Roth ähnlich (s. bläulich ꝛc.): Mit krausen röthlichten Haaren. Hebel 3, 207 und in oberd. Form: Mit einem rothlechten Flaum. Hebel 3, 309 ꝛc. und Ziggg., s. die von roth, z. B.: Von dem abendr-en Ufer. Boppelen 1, 172, im Abendroth glänzend (s. morgen-r.). Stolberg H. 1, 122; 2, 53; Erhellt von abendr-en Schimmer. Kosegarten D. 1, 21; Vom seinem abendr-en [dem Abendroth ähnlichen] Tode. Zip. 2, 57; Mit abendr. blühenden Rosenflaumen. Petr. (Wagner 10, 9); Parthey 20; 307 ꝛc.; Diese Naie in ihrer Blaurothlichkeit. Immermann 12, 237 ꝛc.; Das noch immer glühr-e-l[Eisen]. M. 1, 254 ꝛc.; Die morgen-r-en Gewölke. Thom. 5, 93 (s. abendr.); Morgen-r. wühlen sie anstehen, wie der Engel r. Tenzel Dr. 287; Ein morgen-r. trüber Schein. B. 11, 171; 22, 396; Stein 1, 315; Morgen-r-er Glanz. Kl. Od. 2, 161; Dein morgen-r. Licht. Kosegarten Ps. 1, 98; 290; Licht. 1, 196; Ihr heiteres, morgen-r-es Gesicht. Pfeffel Pr. 10, 62; Schubart 2, 257; Hannenberg D. 1, 357; Das was die Zeit verschlungen, | geht morgen-r. auf. Lindge 2, 53; B. Ant. 1, 307; Wie seine Haarlocken gleich gekräuselten Sonnenstrahlen um seinen morgen-r-en Nacken wallen. W. 1, 104; 23, 251; 268; 26, 313 ꝛc.; Purpur-r-er Glanz. Parthey 94 ꝛc.; Rosen-r-er Nektar[Wein]. Eleg. N. 1, 164 ꝛc.; Bitte, mich nicht scham-r. zu machen. Island 5, 3, 27; Das scham-r-e Angesicht. Holtei Nobl. 1, 200 ꝛc. [in scherzendem Ton]; Ein Meteor trab-r. angekommen. Rückert Kest. 105a ꝛc.; Mit wein-r-em Unterleb. Tschudi Th. 68 u. ö. m. — -ling, m., -(e)s; -e; -s: in einigen Fällen etwas Rothes, nam.: 1) von Vögeln (s. Röthelein) — Rothschwänzchen, Motacilla phoenicurus (so: Garten-, Haus-, Stadt-R.) s. Arnnid, vgl. Oken 7, 40 und: R-e, Ruticillae. Tschudi Th. 99. — 2) von Fischen, ein barschartiger Labrus anthias; ein karpfenartiger Cyprius rutilus (Rothauge; schwz.: der Rotten, Rettel); ein lachsartiger Salmo umbla (Ritter). — 3) rothfüßiger Schmetterling (vgl. Bläuling, Bräunling, Weißling ꝛc.). Oken 5, 1293. — 4) eine Sorte rother Apfel. — 5) Art ebbarer Pilze, Agaricus deliciosus, s. Rößling ꝛc.

* **Rotieren** (lat.), intr. (haben): sich — wie ein Rad — um seine Achse, um sich selbst drehn: Aus r-den Dauhringen. Humboldt K. 1, 103 ꝛc., s. Rotation.

Rötlichel, n., -ē; uv.: s. Röthig.

Rötlbar, a.: was gerettet werden kann, nam. in Ziggg.: Rüs-e: Das schwer a-e Unkraut ꝛc.; Mit seiner un-a-en Unverständlichkeit. Gutzkow R. 1, 309 ꝛc.

I. **Rötte**, f.; -n: s: die Fäulniß, Moderung, nam. insofern sie beim Flachs und Hanf angewandt wird, um den Bast von der Holzfaser zu trennen. Karmarsch 1, 802 f. und der dazu dienende Platz ꝛc., s. Röste 3.

Anm. S. Räse, Anm.; rösten 2b und nam. Schm. 3, 168, wo aufgeführt ist: Rotte, m., — Rost (s. d. 1 u. 3) an Metallen und am Weizen; rottig — rostig und: in Fäulniß übergegangen (vom Flachs ꝛc.); rott(n)en, errotten — rosten und: (vom Flachs) in Fäulniß übergehn, modern, und dazu faktit.: Den Flachs rötten, — vgl. Brem. Wörterb. 3, 436 ff.

Ziggg. (s. Karmarsch): Flächs-e. — Hänfe. — Lände, Lüfte: Thau-R., wobei der Flachs ꝛc. im freien Feld in Luft, Regen und Thau ausgelegt wird, im Gegsg. zur Wasser-R., wobei er in Wasser gelegt wird. — Schlämm-e: Art Wasser-R., wobei die Flachsbündel mit fettem Schlamm geschichtet werden, einen weichen, geschmeidigen, aber dunkelblaßgrauen Flachs liefernd, — „blaue Rotte“ im Gegsg. zur weißen oder gelben Rotte (der gew. Wasser-R.). — Thäue: Land-R. — Wässer-s: s. Land-R.: Warm-W., „wobei das Rotten in großen hölzernen Kufen geschieht und das Wasser mittels hineingeleiteten Dampfes auf 20—26° Reaumur erwärmt wird“ ꝛc.

II. **Rötte**, f.; -n; -n-, Rotte: 1) eine Schar, Abtheilung, ein Trupp, nam. im ältern Heerwesen (s. über die wechselnde Zahl und Einrichtung Schm. 3, 169; Frisch 2, 129a ꝛc., vgl. Rottmeister): Die streifenden R-n. 1. Sam. 14, 15; Die R. der Philister lag im Grunde Rephaim. 2, 23, 13 ꝛc.; B. 170 v. 112; Daß der Widerpart nicht eine, sondern viel R-n hat .. es sind 52 vernehmde Jünglinge. Schadenreißer 65b [16, 245]; Die R-n, | die zum Turniere traben und trotten. Uhland 493 ꝛc.; Den röm. Kriegs-R-n zum Winterlager verordnet. Stumpf 673a ꝛc. u. ugw. (s. c): Plötzlich | ein Flammenstrahl . . . | in jedes Herz der Helden-R. Brune Gd. 177. — a) im heutigen Kriegsw.: bei den in Reih und Glied aufgestellten Soldaten die hinter einander stehnden (und so analog z. B. beim Turnen. Jahn Turnk. 72): Auf durch die R-n jetzo: Tschako ab! Freitagroth 1, 252; Stellt er in R-n sie und Reihen. Ca 34; Sprenzte an die Spitze eines bereits in R-n zum Defiliren aufgestellten Reiterregimentes. Eckardt Rap. 1, 225 ꝛc., vgl. Rüstow qK. 107; 114; 121 ꝛc. — b) übertr. und bildl. von Nichtpersönlichem (mehr oder minder persön.): Durch Wälder und Felder lamen genannt | die Blitze zu flammenden R-n. G. 2, 279; Das entwilde Stachelbeer | kommt zu R-n über Meer. Strod (Wackern. 2, 526[31]); Ich will zum Spaß die R-n meiner unnützen Ausgaben . . zusammenstellen. Thümmel 4, 140 ꝛc., vgl.: Die Bienen streifen rottweis aus. Robertin (Wackern. 2, 366[29]) ꝛc. — c) bes. oft in verächtl. Sinn von einem zu bösem Treiben vereinigten (zusammengelaufenen) Haufen: Korah und seine ganze R. 4. Mos. 16, 6 ff.; Der Bösen R. ps. 22, 17; Der Gottlosen K. 119, 61; 69, 31 ꝛc.; Klinl 1, 4; Die R. der Rebellen. Klein Hint. 212; Die rachbegierge R. Sch. 29a; Dieser nichtswürdigen R. 552a; Unter der giftigen Rott der Werber zu leben. Schadenreißer 67a; Mit Judas falscher R. Kriegel (Wackern. 2, 1275[32]); Die mörderische R. Uhland 253; B. Od. 21, 147 ꝛc. und so in Ziggg.: Das Haupt einer Banditen-R. Pfeffel Pr. 10, 197; Bettler-R.; Diebs-R.; Galgen-R.; Jakobiner-R-n. Genz Rev. 32; Langenasige Juden-R-n. Heine Lied. 288; Meuchel-R-n. Sch. 408a; Mörder-R. Zacharid Hint. 6; Sich an die Spitze einer Räuberbande oder Schwärmer-R. gestellt (s. 2). W. 9, 24 ꝛc., s. nam. Spitz. — 2) (s. 1c) Parteiung, Spaltung, Sekte ꝛc.: 1. Kor. 11, 19; Gal. 5, 20; Jud. 19; Sie fielen unmittelbar auf seine Spaltung und Trennung, sie machen keine Parteien und R-n. L. 10, 182; Solche Zwietracht, soviel Ketzerei und R-n. Luther 5, 67a; 6, 113b; 315b. — 3) (s. 1) weidm.: R., eine Gesellschaft Wölfe [s. Döbel 1, 36b], — fälschlich auch für Sauen gebraucht. Laube Sr. 252. s. Rudel 1 und vgl.: Die Frischlings-R. Heckmann (Carnal. 9, 80aa). — 4) Schlächter.: zwei verschiedne, zugleich zu schlachtende Thiere, nam. ein Rind und ein Schaf.

Anm. Berait.: der Rott, s. S. Pk. 13, 94. Mhd. rot aus lt. rotta von mlat. rupta, s. Diez 298. — Mundartl., veralt. auch von Abtheilungen, unter denen eine Verrichtung der Reihe nach herumgeht, s. Schm. 3, 169 (vgl. Schwäb. W. 437): Stalder 2, 262; ferner (schwz.) Rood — Bezirk; Abtheilung einer Landschaft, obd. und Kehl A. 2, 225. — Andern Stamms ist (mundartl.): Der Rott, s. roden und anrotten.

Rötteln, tr.: veralt. s. rütteln (s. d. und rollen, Anm.), z. B.: Ein Faß, das man hin und her rottelt. Luther 1, 28a. s. Schwäb. W. 436. Ziggg.: Um-s: Diesem und Jenem | umrottelt das Haupt bis fast ans Knie die Alongenperücke von Gottsched. Platen 4, 17, sie umgiebt es sich hin und her rüttelnd (oder Druck. für umrottelt?).

Rötten, tr.: (1a; 2; 3), refl. (1b) und (1eu. 3), intr. (haben, sein): 1) eine Rotte (s. d. II), eine Schar bilden, zu einer Rotte vereinigen: a) zuw. tr.: Der Herr wird .. ihre Feinde zu Hauf r. Jes. 9, 11; Also rotteten sie zu ihrer Rotte Judas. Kl.; Jahre r. Jahrhunderte, | Jahrhunderte thürmen Jahrtausende. Koseganten Rh. 1, 129; [Sie] r. sich [b] und r. Buben um mich her. Mendelssohn Pf. 35, 15; Wenn jenseits noch zur Qual gerettet | der Tugend freie die Bosheit frottet. Keune Ge. 59. — b) oft refl.: Rottet euch und kommet her, alle Heiden um und um und versammelt euch. Joel 3, 10; Gl r. sich die Hunkenden wider mich. Ps. 35, 15; Jes. 54, 15 ꝛc.; Leider nicht, daß sie sich auf den Straßen r. G. 9, 170; Die für die Lehren | der Kirche sich r. zu grimmigen Heeren. Kenau A. 167; Du rottest dich mit dem Spottenden. Rückert Mak. 1, 165; Daß nicht Parteien sich r. Shakespeare 6, 234 ꝛc., vgl. zusammen-r. und rottieren. — c) (veralt.) intr. (haben): rotten- oder rudelweise zusammen stehn und schwätzen: Viel stehn in Kirchen und im Chor | die schwätzen. r. Brant N. 91, 2, vgl. in derselben Bed. süd.: rudeln, rudeln (s. Philippson süd. Volksli. 7, 80) und s. Rad 3. — d) Dazu (s. nam. b u. Rotterung 2): Die Rottungen der Assassinen. Joh G. 28; Daraus .. Parteien, Rottungen .. entspringen möchten. Stumpf 59a. — 2) tr.: roden (s. d.), reuten (s. d.), so: a) Land urbar machen, nam. für den Weinbau bestellen, s. an-, umr. (vgl. 3) und Rottland. — b) etwas Wurzelndes ausreißen, eig. und übrtr. (s. das gew.: ausr.): Ich will ihn mitten aus seinem Volke r. 3. Mos. 17, 10; 20, 3 ff.; 23, 29; Hiob 18, 14 ꝛc.; Wenn ihr das Kleber aus seinem Blute r. wollt. Klinger Roderich 1, 1 ꝛc. — 3) intr. (haben, sein): faulend, modernd ermürben, und tr. (faktitiv), — s. 2a und I. Rotte, rösten 2; Röthe 4 ꝛc.: Die Flachsfaser nimmt bei der Operation des R-s .. eine dunklere Farbe an, daher .. Flachs, der ohne Röstung zubereitet ist, weit heller als der geröstete erscheint. Karmarsch 1, 272; Der Hanf wird im Wasser gerottet, auf dem Felde nachgerottet. 2, 224 ꝛc.; Formt würfelförmige Klumpen und bringt dieselben zum R. in einen feuchten Keller .. Die gerottete Masse [zum Steingut]. 3, 495; 507 ꝛc.; Einen gut gerotteten, ziemlich egalen Dünger. Landw. Zeit. (55) 1154b; Um so mehr können die Bestandtheile solcher Unterlage r. (56) 29a ꝛc.

Ziggg. z. B.: Än-[2a]: Ich rotte jetzt Land zum Weinbau an, ödern Schmj. 13. — Aus- [2b]: Seine Wurzel a. Hes. 17, 9; Ihre Haine a. 2. Mos. 34, 13; Daß Seele soll ausgerottet werden aus seinem Volk. 1, 17, 14 ꝛc.; Hilf ihnen a. und roden. Klerio H. 1, 1, 290; Der Arel sogleich mit Stumpf und Stiele ausgerottet. Göttes Ver. 160; G. 13, 50; 14, 80; Die Drachen .., wo nicht a., doch wenigstens vermindern. 19, 72; 22, 123; W. 7, 56;

8, 191 ꝛc.; Der Ausdrucker. Jer. 7, 25 (nach Grimm auch: eine Schere zum Beschneiden der Wasseräste in den Baumkronen); Die Ausrottung des Unkrauts, des Ungeziefers ꝛc. — Entgegen- [1b]: Als .. | ein Heer von hirschen und Rehen sich ihm entgegenrottet. W. 20, 38. ihm rotten-, rudelweis entgegenkommt. — Nach- [3]: Die gemischte Rotte .., daß man den Stadt .. vor völliger Verödigung der [Wasser-] Rotte herauskommt und .. auf Feld legt, um ihn im Thau u. zu lassen. Diese .. Methode vermeidet die Gefahr des Über-r-s im Wasser. Karmarsch 1, 804; 2, 224, f. [3] ꝛc. — Über- [3]: übermäßig rotten, f. nach- und ver-r., vgl.: Durch Überröstung beschädigt. Knapp Techn. 2, 619. — Um- [2]: Trocknet Sümpfe und rottet Wälder um. König Leb. 1, 76; Daß demselben kein Theil des der Hure unterworfenen Triefsches durch Umrottung in eine Wiese entgehen werden darf. Zeitschr. f. d. Recht 13, 210 ꝛc. — Ver- [3]: intr. (sein), vermodern ꝛc., z. B.: Ein länger fortgesetztes Verweilen des Flachses im Wasser hat zur Folge, daß derselbe .. ganz unbrauchbar wird. Man nennt ihn alsdann überrottet od. verrottet. Karmarsch 1, 802 ꝛc. u. o. übrtr., bes. im adjekt. Partic.: Ein verrottetes Beamtenthum. Auerbach Tag. 27; Das verrotteste Alte. Prutz Jrnd. 356; Alte verrottete Vorurtheile. G. 33, 103 ꝛc.; seltner faktitiv: Bis Feuchtigkeit, Würmer und Alter die Alten verrottet und zernagt haben. Arndt Beamt. 368 ꝛc.; Die Verrottung des sittlichen Geistes. Groissus Sp. 1, 139 ꝛc. — Zer-: 1) refl. [1] in Rotten zerfallen: Die menschliche Gesellschaft zerrottet sich in Banden. Joh. G. 423, — 2) intr.: verrottet zerfallen. — Zusammen- [1], nam. [1b]: Zum Glück hatten die Soldaten sich ohne Waffen zusammengerottet. Eule Biogr. 3, 478; Die Parteien rotten sich nun mehr und mehr zusammen. Görres Ver. 43; Zusammengerottete winzige Sonderlinge. Heine A. 2, 118; Ihr helles Stimmchen mag | das ganze Hund z. Jodarbi 3, 124; Mendelssohn 4, 1, 17; Möser Ph. 3, 104 ꝛc.; Zusammenrottung. Ad. 860 ꝛc.

Rötti-rei, f.; -en: Rottierung (f. Rotte 1c und 2): R. und Aufrufe und Zweitracht anfangen. Luther 6, 3a; 131a; 5, 278a; 368b; 430a; 534b ꝛc. — -ieren, tr.: in Rotten (f. d. II 1) stellen (f. Rottierung 1), und nam. refl., bes. von einem Volkszusammen- oder Auflauf: Sich drauf die Burgerschaft rottiert. G. 7, 110; Sie r. sich in etliche Haufen an unterschiedlichen Orten der Statt. Dieterus Reis. 119b; Schadenreißer 35b: Man steckt die Köpfe zusammen, rottiert sich zu Hauf. Ad. 154b; Des Tages über rottierten sich die Knaben in unterschiedlichen Gassen zusammen. Dieterus Reis. 241a; Wie ein fein Gesindel hat sich da zusammengerottiert! [s. benedeien, Anm.] ein fauler Schelm führt den andern. Schadenreißer 72b ꝛc. — -ierung, f.; -en: das Rottieren, die Rotte: 1) Kriegsk. (s. Rotte II 1a): Die Zusammenstellung mehrerer Rotten neben einander heißt eine R. Rüstow 2, 107; Jedes Glied der R. muß in sich gerichtet sein, so daß es wirklich auf einer geraden Linie stehe ꝛc. 109. — 2) (s. Rotte 1c und 2 und rotten 1d) R. und Meuterei. Fischart B. 43a; Daß wir an unserm angestammten König festhalten und uns von keinerlei R. würden irre machen lassen. Gutzkow R. 1, 170; In Folge ordentlicher Zettelung und R. Scherr Bl. 1, 304; 318 ꝛc. — -ig, a: modernig (f. Rotte I Anm.): Auf des Meeres r-em Grund | laß der Habsucht Schätze verrotten. Freiligrath Ça 9 ꝛc.

*Rot-ulieren (nlat.), tr.: Rechtskspr. (f. Rodel 1) Akten zusammenordnen, dazu: Rotulation, Rotulierung, f. inrotulieren. — -ünde, f.; -n: Rundbau: Die R. des Pantheons ꝛc.: Die gestirnte Welt-R. Baumer H. 1, 26 ꝛc. — -urе (frz. -ûr), f.; 0: eig. (f. Bier 298) Bauerngut; dann im Munde Adelsholzer verächtl. Bez. der Nichtadligen, Bauernpack ꝛc.: Das Sittengesetz sei nur für die „Kanaille" und die „R." vorhanden. Scherr Bl. 6, 112 ꝛc. — -urier (übrjé), m., -é; -s: ein zur Rotture Gehöriger: Dieser Ritter ohne Furcht und Tadel behandelte die R-s nicht viel besser als Hunde. Platen 4, 237 ꝛc.

Roß, m., -es; 0: 1) Nasenschleim. Kent Anthr. 86; Luther 6, 316a; 8, 299a; Wackern. 3, 70817 ꝛc., f. R.-Nase, -Kengel ꝛc. und reden am Schluß. — 2) (s. 1) Thierarzn.: Pferde-R., bösartige Verschwärung der Nasenschleimhaut. Folke Th. 2, 198a (f. Steinbrüse); Schaf-R., ein faulfieberartiger mit häufigem Schleimauswurf verbundner katarrhalischer Zustand. 270a ꝛc.; [Das Pferd,] behaftet mit dem R. B. Sp. 3. 391. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: Roß auswerfen oder fließen lassen: Kein R. noch Husten, kein Kröten noch Syrien. Luther 6, 24b; Er rotzet und hustet nicht. 8, 24b; Er muß auswerfen, sprützen, r. 299b; So werde Alles Dess sein, was er schreibe, ja warum nicht, was er lehre und rede. Mörner (Servius Lit. 3, 330) ꝛc. Volksthümlich auch (nam. verächtl.) — Thränen vergießen. Adm. 3, 175, vgl. ähnlich: Roß und Wasser weinen. — -ig, a.: 1) voller Roß (1), rotzbeschmutzt: Mit r-en Nasen. Klencke Epp. 1, 66; Die r. Nas' mit Augen rinnten. Rollenhagen Fr. 424 ꝛc.; Diesen loder-r-en Rulz. Fischart Garg. 223a (f. Keth. Anm. a und Roßlöffel). — 2) rotzbehaftet (f. Roß 2): R-e Schafe, Pferde; Daß es [das Pferd] r. werde. Anf Th. 38; Der Esel stirbt auch gemeinlich von der Räudigkeit. 3 ꝛc.

*Rou-é (frz. rué), m., -s, uv.; -s: eig. ein Gerädeter, Galgenstrick, — dann — Wüstling von feinen Manieren (f. Auerbach Schw. 222). — -erie, f.; -en: Wesen und Treiben eines Rouée. Scherr Bl. 1, 314. — -ière, f.; -n: 1) Kochk.: (f. Rolle 2c) Fleisch in Rollen- oder Dütenform. — 2) Mus.: f. Lauf 10, z. B. W. 34, 90; Mit. 3, 3, 113 ꝛc. — -leau (lô), n., -s; -s, (-r): Rolle, nam. ein rollbarer Fenstervorhang: Die R-r (spr. Rulôd). G. 22, 408 ꝛc. — -ett, n. (Kreiligrath 2, 119 ꝛc.): -(e)s; -s; -ette (Buchow 11, 12; Waldau N. 3, 66). f.; -n: ein Hasardspiel, wobei eine umrollende Kugel nach dem benummerten Fach, wo sie zur Ruhe kommt, über Verlust und Gewinn entscheidet, und: die dazu dienende Vorrichtung. — -ieren, intr. (haben): rollen, sich drehen; im Umlauf sein: Goethe's ganzer Brief roulliert auf wissenschaftlichen Sachen [dreht sich darum]. Forster Br. 1, 365; „R ulieren". G. 7, 208; Weil sonst noch einige jugendliche Streiche von ihm im Publikum roulieren. Eschenburg 1, 158 ꝛc. — -l (engl. rául), m., n., -s; -s: große Abendgesellschaft (vgl. Rotte). Prutz E. 1, 307. — -le (frz. rûle), f.; -n: Weg, Reise und Richtung derselben, z. B.: Marsch-, Reise-R. ꝛc. — -line, f.; 0: auf Übung und Praxis) beruhende Gewandtheit und Fertigkeit. — -linier (ruhtinjé), m., -s; -s: ein Mann von Routine (oft mit dem Nebenbegriff des Mangels an Theorie). — -linieren, refl.: sich Routine erwerben und im adjekt. Partic.: routiniert, Routine habend.

*Royal (frz.), a.: königlich und nam. königlich (f. d. b.). — -ismus, m., uv.; 0: royalistische Gesinnung. — -ist, m., -en; -en: Anhänger des Königthums. — -istisch, a.: königlich, königthümlich ꝛc.

Rrr, interj.: f. R. 3.

*Rubato (it.): Mus.: Tempor., „geraubte Zeitmaß", wobei man einzelnen Noten Etwas von ihrer Dauer raubt, um andre dadurch zu verlängern.

Rübber, m., -s; uv.: 1) eisernes Werkzeug der Segelmacher zum Glätten der Segelnähten. — 2) f. Robber. — -ig, a. (niederd.): rauh, uneben.

Rübe, f.; -n; Rübchen, lein; -n-: 1) die fleischige (eßbare) — mehr oder minder — konische (od. spindelförmige) Wurzel mancher Gewächse, und: diese selbst, — oft näher best. durch Bstw. (s. Zssg.) oder durch Ew., nam. die Farbe der Wurzel bezeichnend, z. B.: Gelbe R., Mohr-R. (f. d.); Rothe R., Beis-R. (f. d.); Weiße R., Brassica rapa — bes. oft schlechthin R. genannt, mit sehr vielen schwankenden Arten, s. Zssg., — doch auch — Rapunzel, Phyteuma spicata ꝛc.: Die Radiese und R-n in der Blathe. Forster B. 1, 273; Viele weiße R-n werden gebaut. G. 26, 118; Schabte gelbe R-n [s. b]. Hebel 3, 205; Grau und bleich wie eine R. Keller 46. 2, 336; Die Denken und die rothen R-n. Fewald Hel. 1, 264 ꝛc. — Sprchw.: a) Durch einander wie Kraut (s. d. 1) und R-n. — b) (Einem) Rübchen schaben, ihn neckend höhnen, indem man wiederholt mit dem Zeigefinger der rechten Hand über den der linken streicht (wie R-n schabend), s. ätsch, z. B. Goethe II. 2, 323; Schabte ihm ein Rübchen mit leisem Lachen. Eisch! esch! ochern 2D. 2, 24; Schweizer (47) 176; Vogt Oc. 2, 206; V. Sch. 1, 86 ꝛc., auch: Ein Schaberübchen machen. — c) R-n Birnen [fünf grade] sein lassen, z. B. Fischart Garg. 63a ꝛc. — d) Weil .. diese R-n | gar dünn gesäet (f. d.) sind. Bonen (Wackern. 2, 249b), weil solche Leute selten sind. — e) Einem die „Rüben" verbrennen, 3, 735[22] (Schuppius), ihm Schlimmes zufügen. — 2) nach einiger Ähnlichkeit m. 1: a) R., Schwanz-, Schweif-R., der fleischig-knöcherne Theil des Pferdeschweifs. — b) einige Stachelschnecken, Murex canaliculatus und M. spirillus (geschwänzte R.). — c) eine Blasenschnecke, Bulla rapa.

Anm. Ahd. (f. Graff 2, 352) raba, ruba, mhd. rube, (lat. rapa, gr. ῥάφυς). Noch nam. obrd. Rube, z. B. Alsace Cfl. 1, 490; Ich laß Ruben Birlen sein (f. 1c). Fischart Garg. 63a; Schingk 2, 81 (Reim: Buben); Hemmer Nh. 327 ꝛc. S. auch Adm. 3, 9 und 4.

Zssg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Beiß-: Beta vulgaris, f. Beet 7 und Runkel-R. — Brech-: f. Stoppel-R. — Burgunder-: Runkel-R. — Dürr-: Steck-R. — Dänen-: Spät-R-n, die den Winter hindurch dauern: Teltower D-n. — Dick-: Runkel-R. — Dielen-: Steck-R. — Erd-: Erd-Apfel, Kartoffel. Apate. — Fäsel-: Steck-R. — Feld-: Stoppel-R. — Früh-: frühe Steck-R-n, Mai-R., nam. im Gsjg. zu Spät- oder Dauer-R. — Futter-: Runkel-R. — Garten-: Brassica napus sativa. — Gicht-: Bryonia alba, auch: faule, römische, wilde Rübe; Hunds-, Scheis-, Toll-, Zaun-R. — Guck(el)-, Halm-: Stoppel-R. — Herbst-: Stoppel-R.; bei Aramis davon versch. — Kelch-R. — Hunds-: Gicht-R. — Kraus-: Brassica rapa esculenta, dazu z. B. die Teltower Rüben ꝛc. — Knollen-: Wasser-R. — Kohl-: Brassica gongylodes (Ober-R., Oberrübe) und B. napo-brassica (Unter-oder Boten-R., Unterrübe, Wrute), z. B.: Von ihren K-n und Kohlrabi [s. d.]. G. 19, 192. — Mai-: Brassica rapa depressa, Früh-, Strahl-, Teller-R., z. B.: Die weiße Rübe gedeiht vorzüglich als Mai- oder Früh-R. ungemein süß. Hamburg Kochk. 128 ꝛc. — Möhr-: Daucus carota (gelbe Rübe, Möhre); danach: falsche M. Laserpitium pratenicum. — Ober-: f. Kohl-R. — Öl-: Brassica rapa oleifera (Rübsen). — Pfälzer-: Steck-R. — Rän(n)-: f. Range 1c und Runkel-R. — Rettig-: Raphanus sativus. — (Rümmel-), Rünkel-: Der gemeine Mangold (Beta vulgaris) wird unter dem Namen rothe Rübe oder Rahnen mit Essig eingemacht .. Die größere Art .. unter dem Namen R-n [B. altissima] .. ernährt ganze Zuckerfabriken, außerdem ist sie ein gutes Viehfutter. Oken 3, 1462; Karmarsch 3, 706 ꝛc. — Saat-: gleich ins Feld gesäet, im Gsjg. zu den Steck-R-n (f. d.). — Schäbe- [1b]. — Schelf-: Gicht-R. — Schlos-: 1) Teltower-R. — 2) Rübsaat. — Schwanz-, Schweif-: [2a]. — Spät-: f. Früh-R. — Steck-: die zeitig im Frühjahr gesäet und wovon die Pflanzen dann aufs Feld gesteckt werden, im Gsjg. zu den Saat-R-n, von mannigfachen Arten von Brassica napus. — Stör-pel-: Brassica rapa oblonga, gew. in die Rockentheppel gebaut (Suckel-, Zelt-, lange Rübe, f. Aberfast). Zwischen den St-n und zwischen dem Kraut der Kartoffeln. Thaermeyer 371. — Strahl-, Teller-: Mai-R. — Teltower-: Art kleiner weißer Rüben, wie sie nam. in der Mark Brandenburg, bei Teltow ꝛc., gebaut, Scher-R. — Tölk-: Gicht-R. — Unter-: f. Kohl-R. — Wässer-: Saat-R. mit fastreicher Wurzel. — Winter-: Dauer-R.: Steck-R-n und andere sehr fleischige W-n. Hamburg Kochk. 129. — Zaun-: Gicht-R.

*Rüb-el (ruff.), m., -s; uv.: eine ruff. Münze: Der R. reist im deutschen Land zu. Platen 1, 345; B. 2, 5 ꝛc.; Gold-, Papier-, Silber-R. — -elle, f.; -n: Hüttenw.: Eisenplatte, worauf die Erze zum Probieren zerrieben werden (vgl. engl. rub, reiben, f. Rubber ꝛc.). — -ern, m., -s; uv.: ein Schweizer Gewicht.

Rüber, adv.: herüber (f. her 1f).

*Rub-icell (lat.), m., -(e)s; -e: Art Edelstein, hyacinthrother Spinell. Karmarsch 3, 411. — -in, m., -(e)s; -e (Jordan 179b; Mordeisen 147; Platen 4, 339 ꝛc.). -en (Heine Rem. 240; Jordan 54a; 66a; Dieterus 254b ꝛc., f. u.), uv. (1. Chr. 30, 2 ꝛc.); -chen, lein: ein rothfarbiger Edelstein, eig. rother Saphir (Karmarsch 3, 409), dann auch ähnl. Steine, z. B.: Der rothe kandrische Korund ist in rothen durchsichtigen Varietäten

(Spinell und Ballad-R.) häufig. Schwarde 1, 421, f. Garmarsch 3, 410 ꝛc.; Wie ein R. in seinem Golde glänzet. Ayr. 32, 7 u. o., auch (vgl. Rose ꝛc.) als Bez. des Rothfärbigen, z. B.: Den R. in ihren röthleten Wangen. Klara (Wackern. 3, 914[32]); Dann muß .. R. des Weins erglänzen. G. 4, 7; R—en sind die Lippen dein, Heine Lied. 229; Ihres Munds R. 302; Lutherbrin Ros. 129; Jp. 7, 243; Flammige Steine, | deren Macht .. R—e | reichlich sät. Blumen 2, 193 ꝛc. und Zſſgg.: Wie auf der Flur Smaragd er Blut-R—en thaute. Rückert Nesl. 91a ꝛc.; Als Zeugen's .. Mund die Lust-R—en kußt. Müllenhoff Hochz. 4; Mund-R. Bodenstedt 2, 267; Baumer 1, 78; 81; Mund-R—en sind so lieblich, | Wenn R—en sind es auch, 2, 79 ꝛc.; Arsenik-, Schwefel-R., f. Sandarach 1. — Brakt.: Rubein, pp. Nicolai (Wackern. 2, 219[23]). — -inen, adj.: aus Rubinen bestehend ꝛc.: Der Rosenwagen mit 12 r—en Paradiesvögeln. W. 2, 14. — -inrr, m., -s; uv.: Art rother Aepfel.

Rübis: in der schweizer. Verbind.: R. und Stubis [Alles zusammen]. Gotthelf G. 39; 66 ꝛc., f. Stalder 2, 326.

***Rubr-icieren** (lat.), tr.: (vrakt.) roth färben, z. B.: sein Angesicht. Fischart B. 233b. — gw.: mit Rubriken versehn; nach Rubriken ordnen. — -ik, f.; -en: 1) (vrakt.) etwas zum Rothschreiben oder -malen Dienendes, z. B Matthesius Lthr. 162b ꝛc. — 2) (f. 1) die — urspr. durch rothe Schrift hervorgehobne — Überschrift eines Schriftstücks (f. Rubrum) und nam. der einzelnen Abtheilungen, — und so — Abtheilung in Bezug auf das davon Umfaßte, dahinein Gehörende: Alles .. unter bestimmten R—en vorzutragen. G. 21, 70; Gewisse R—en, die sehr mager ausfallen, zu bezeichnen. Sch. 5, 137; Göttes Ver. 113; Alles, was in diese R. gehört. W. Luc. 5, 267; Die Haupt-R—en. 6, 180 ꝛc. — -um, n., -s; -a: Rechtsspr.: kurze Inhaltsangabe als Aufschrift eines Aktenstücks.

Rübsen, m., -s; uv.; -es: Rüb-Samen (f. d.), -Saat: Von Olsaaten wurde R., wie am Rheine Raps, in die Brache gesäet. Freytag Bild. 2, 95; Der Rübsamen oder „Rübsen". W. Luc. 1, 344 ꝛc; R.-Feld. Grabbe Hann. 29; Immermann M. 4, 238 ꝛc.; Fettgelbe R.-Blüthe. Jp. 26, 55 ꝛc.

Ruch, m., -s; Rüche: in der ältern und in der gehobnen Spr. ſt. der Zſſgg.: Ge-R. (f. d.), z. B.: Israel .. soll blühen wie eine Rose .. und soll so guten R. geben wie Libanon. Hos. 14, 7; [Da] gab mein Rarde seinen R. Hagel. 1, 12; 2, 13; 7, 6; Lopm (ſ. f. 5, 303): Die Rose riecht den R. Rückert W. 3, 24; Kuschblumen zittern | an Gartengittern | mit süßen R. Schmidt-Werneuchen (Kurz 3, 138a); Des R—es wegen. Simrock M. 394; Das Blumlein .. gab .. so süßen R. Ayer (Wackern. 2, 217[29]); 296[10] ꝛc. Auch in Zſſgg. (f. Ge-R. 2f), z. B.: Regenduft und Blumen-R. Rückert Mak. 1, 187; Will auch einen Würz-R. beim dämpfen hier und da meines Fäßleins. G. Lav. 26 ꝛc. — S. auch Anm.

Anm. Mhd. ruch, von riechen (f. d.). — Verschieden: der Geruch = das Geruch, in der Bed. Ruf (fama), f. Sam. 3, 19, wo Belege und Verbindungen, f. auch: Sie waren vollständig in den Gestank-Geruch gekommen. Gotthelf U. 2, 221 = Verruf (f. d.), Verschiß. Dies „Geruch, Gerüt(e)ch", auch „Gerüeff" und hecht.: Gerücht (f. d.) stammt am wahrscheinlichsten von rufen, f. niederd. (vgl. hier den Übergang der hecht. ft in ch, z. B. After I, Schlucht neben Schluft ꝛc.). ruchte = Geschrei (sowohl: Geschrei um Hülfe, Zetergeschrei, als auch: Geruch, Ruf) Dtrm. Wörterb. 3, 537; Hallana 576, und mhr. ruoft = Ruf, Geschrei und niederd. lautrüchtig, lautruftig, allbekannt (Frommann 6, 353), — doch vgl. auch abd. ruhhan (sagen, erzählen) und riechen, f. Sam.: „Damit doch der wurdig Stift wolrichende und allermaintzlichen kuntig ward", und: Im Geruch [f. d. 2e — im Ruf] der Heiligkeit stehen, m.: Doctores die witeno stinkent mit demo stanke bonne opinionis. Wilirem ꝛc.: Ich darf Niemand anzeigen, was er für ein Vogel sey, man kennet ihn bei [an] seinem Gesang und Federn. Wie sein Geruch reucht, so lauten auch seine Büchlein. Luther 1, 362a ꝛc. — Hierzu als Ableit.: ruch(t)bar; weltrüchtig; anrüch(t)ig; berüchten, berüchtigen und ruchen, das Sam. aus Stellen folgert, wie: Als Zugertha solcher Anschickung des Mettelius berucht ward (Bern. v. Pirnigen); Verruchte Gewerbe, mostieri infami. Remenhlatter v. Landers, deutsches Wörterb. II.

1077), welches letzte sich beruhrt mit verrucht (f. d.), über dessen Abstammung man die Anm. zu ruchlos sehe, das aber auch (f. Stalder 2, 258) zu dem schwzr. ꝛc. Ruch (m.; -en; -en) gehören kann in der Bed.: höchst lasterhafter, niederträchtiger Mensch, z. B.: Hab, wie knirscht und schäumt der Ruch! [Reim: Fluch] Reichard 292 ꝛc., vgl.: Seinen Sinn verruchen, lasterhaft verstocken, z. B.: Da sie den Herrn versuchten, | sublten greiflich seine Stark | und sahen seine Wunderwerk. | Dennoch ihren Sinn verruchten. Waldis Ps. 95, 4, — ferner als wegwerfende Bez. einer Person (ohne Rücksicht auf die Sittlichkeit): Was weiß der Ruch von Zuhrmann von der Abwart, die sie [die Vögel] brauchen? Spindler Bog. 2, 202, etwa = Tölpel ꝛc., f. Sam. 3, 20, wo auch erwähnt ist: der Ruch = Nimmersatt und —: als Vogelname = cornix nigra frugilega (f. agl. brok, engl. rook und Rack 2a, Rücke 2): Raben, Krahsichel, Ruchen. Krumer Landtagsabdl. 6, 396; Ohre 7, 349 ꝛc., f. davon versch. als Vogelnamen: Die Strefzüge od. Ruche (Podicipes) 426 ꝛc. und Ruch 169 (f. Reck).

Zſſgg.: Ge-: gw. ſt. des ältern Grundw.: 1) (o. Mz.) der Sinn und die Empfindung des Riechens: So er [der Leib] ganz das Gehör wäre, wo bliebe der G.? 1. Kor. 12, 17; Die Raben haben einen guten G. [vrsch. 2]. Ohre 7, 335; Einen scharfen, feinen G. haben; Das Organ des G—s ꝛc. — 2) Das, was man riecht, riechend wahrnimmt; der Duft (f. d. und Geschmack) u. zuw.: etwas Duftendes: Etwas hat einen (un)angenehmen, guten [vrsch. 1], schlechten, feinen, süßen G. ꝛc., einen G. wie nach Rosen ꝛc.; Und wird Stank sur sur gut G. sein. Jes. 3, 17; Das Haus ward voll vom G. der Salben. Joh. 12, 3; Der G. deiner Salben übertrifft alle Würze. . . Deiner Kleider G. ist wie der G. Libanons. Hohel 4, 10 ff ꝛc.; Er räucherte mit den stärksten Gerüchen, um die Sinne zu betäuben. Börne 5, 112; Die Gerüche, die sich am besten mit einander vermählten. Jünger Sab. 193; G. 4, 26; Ihr G., den er durch vielfaches Riechen und Schnuffeln auszuspüren kam ihm so kalkicht vor. Immermann M. 3, 205; 4, 52; Wir riechen nur die Gerüche. Raumer Pad. 3, 1, 170; Dem Gestib entwallte der Opferduft in den Himmel | fußen G—s. V. Jl. 8, 551; Der dumpfige G. des Orts. W. 1[2], 191 ꝛc. — a) sprchw.: Einen auf den G. von einem Braten einladen. Immermann M. 3, 286, statt zum Essen selbst, ihm den Mund wässern machen; Ein Verleger, dem Gewinn von allen Seiten der guten G. bringt [dem Gewinn, er komme, woher er wolle, angenehm ist]. G. 27, 521 ꝛc., f. b. — Ferner (b—d) f. riechen: b) Sache v. G.: zur Bez. des Angenehmen, Wohlgefälligen, nam. oft bibl. vom Opfer. — c) vgl.: Nach Etwas riechen, z. B.: [Meine Philosophie] hat noch allzusehr den G. der Schule, in welcher ich mich gebildet habe. Mendelssohn Morg. 1, VII ꝛc.; Dein | G. ist Mord. Ich kann dich nicht umarmen. Kl. 301a — du hauchst Mord, dem Athem ꝛc., verräthst dich als Mörder. — d) [Der Baum] grünet doch wieder vom G. [von der Nähe, Berührung] des Wassers. Hiob 14, 9. — e) der Ruf, in dem Jemand oder Etwas steht; der, davon ausgehend, sich darum verbreitet [f. Anmerk.]: Der Herr .. richte es, daß ihr unsern G. stinkend gemacht vor Pharao. 2. Mos. 5, 21, f. Jes. 43, 11 ꝛc. und nam.: Im G. der Heiligkeit stehn, z. B. von einem Mönch (S. 24, 159), von einem Kloster (Sophon 3, 9, 296) ꝛc., ferner z. B.: Seinen christlichen guten G. lauter und rein zu erhalten. 1. Kor. 12, 536 ꝛc. — f) Zſſgg. (vgl. die von Duft), unerschöpflich mit Bstw. zur Bez. Dessen, was — oder wonach Etwas riecht: Der Aas-G. der Geier; Von Blumen gerüchen umschwebt. Thümmel; Zurück von mir, Mörder! dein Athem ist Blut-G.; Die angenehmen Blüthengerüche dieser wölbenden Bäume. Brenner 1, 210; Bock-G. f. Bock 27; Dann steigt jener heilige und den Göttern so angenehme Brand-G. in die Höhe. W. Luc. 5, 288; Gleichwohl blieb noch immer | ein Dorf-G. zurück [in den Gefilden], der sich schale | nicht ganz vertieren wird. W. Hb. 2, 61 [f. c, eine Spur des Bäurischen ꝛc.]; Wohl-G. und Esel-G. daraus zu bereiten. Musäus M. 3, 19; Lustete sie das Fenster, um den G—s. zu vertreiben. Gudrun R. 5, 365; Damit der Faul-G. und nicht schadet. Auerbach Ed. 351; Allzort empfangen und begeistet | Geschmacksgerüche. G. 6, 82, Düfte, die zugleich auf Wohlgeschmack deuten; Er dunstet euch seinen Heiligen-

100

G. [f. c] vor. Alexis Var. 1, 129; Eher wollt ich auf dem Hervor-G. [seiten: aus dem hervorströmenden G.] der Apotheke, wenn ich vorbeigehe, schlafen ꝛc. Heppel Leb. 1, 480; Von dem Hopfen-G—e . . . ganz betrunken. Gelert Br. 113; Jasmin-G. Nicolai 6, 183; Die Besten wittern den Leichen-G. Heine Germ. 1, 139; Arsenik hat einen starken Knoblauch-G. Wackern. 3, 1301[4] ꝛc.; Den Töchtern des Mais; | welchen der Morgenthau in den duftenden Busen | Schimmer träufelt und Lenz-G. Chr. Stolberg (Hungari 1, 388); Aus seinem Odem weht ein süßer Milch-G. Rückert Nesl. 16a; Ein reiner Balsamduft, | welcher unvermischt mit schnödem | Erdendunst und Mist-G—e. Heine Rom. 219; Troll 36 ꝛc. (f. Übel-G.); Ein schlechter Ackersmann, | der Mist-G. nicht riechen kann ꝛc.; Moder-G. nur hauchen sie aus. Platen 2, 299; Wenn Lady Macbeth . . . alle Wohlgerüche Arabiens herbeirief, den häßlichen Mord-G. zu vertilgen. Jp. 703a; Brenzlichen Reben-G. [des Öls]. Karmarsch 2, 758; Der Opfer-G. steigt empor; Plötzlich fuhlt man sich [an der Solfatara] von einem Schwefel-G. ergriffen ꝛc. Forster Jl. 1, 194; Der Schweiß-G. unter den Achseln ꝛc.; Ich liebe den Theer-G., liebe die See. Gerstäcker Mem. 1, 154 ꝛc.; Der mir mit dem Übel-G. seiner hörnenen Dose . . näher rückte. Thümmel 6, 150; Man stritte mit Niemand über Wohl-G. oder Übel-G., der mit dem Schnupfen behaftet ist. W. Art. 3, 1, 81 ꝛc.; Was füllet das Zimmer mit Wohlgeruch? Reseda. G. 1, 306; Selbstlob! Nur den Neide stinkt's, | Wohl-G. Freunden und eignem Schmack. 4, 56 u. o.; Sein Zimmer soß mit Würze-Gerüchen durchsüßet. B. 311a; Umhaucht von Blumen-Würzgeruch und -Duft. G. 1, 4 ꝛc.

*** Ruchadle** (slaw.), m., -s; uv.: Hakenpflug (f. Radlo) Landwirthsch. Zeit. (55) 1065a.

Rüchbar, a.: 1) (vereinzelt) duftend, riechbar: Die Wohlgerüche seines Leibgurts sind dem Saturn noch r. G. 4, 334; Wo der r—e Dornstrauch Röselein hegt. Hahdäter (Wackern. 3, 405[20]) — oder zu 2b? — 2) (f. Ruch, Anm.): durch das Gerücht bekannt, kund, — oft in der ältern Form: ruchtbar (vgl. Bost. Bibl v. 1523, wo „ruchtwar" als ausländig erklärt ist durch: ausgerufft, laurecht): a) gew. von etwas allgm. Kundgewordnem, wovon man früher Nichts gehört, — oft auch: Nichts hatte hören sollen, z. B.: Unsere Schriftstellerei machte sich r. Eos Denkw. 2, 102; Meine Geschichte war r. geworden. G. 17, 125; 22, 199; Hebel 6, 16; Daß nach fünf Vierteljahren die Scheimereien r. waren. f. 1, 117; Was .. seine Schande r. machte. Nicolai 2, 66 ꝛc. und (in älterer Form): Er sagets[e] Viel davon und machet[e] die Geschichte ruchtbar. Mark. 1, 45; Es ward ruchtbar, daß er im Hause war. 2, 1 ꝛc.; Von welchem allerlei Verdächtiges ruchtbar wurde. Arnim 381; Garve Pst. 1, 201; Das Übel ist ruchtbar. S. 5, 125; Zilling 1, 96; W. 16, 7; 18, 125; 295; Luc. 1, 414; 4, 23; 60; 6, 46 u. o. — b) in der ältern und noch in der gehobnen Spr. — viel besprochen, berufen (f. d.), sei es „berüchtigt" oder „berüchtigt": Nach alten | ruchbaren Königthumen ging mein Pfad. Fenstigrath 1, 360; Den ruchtbaren Held. V. Od. 11, 306; Il. 6, 204; Tragend die ruchtbare Beute des natterlechten Schenfals. Od. 1, 236; Ruchtbar war der Erzeuger durch ewiger Götter Betrachtung. 2, 117; Kindl. 2, 295 ꝛc. — -keit, f.; O: das Ruch(t)bar-Sein.

Rücheln: f. Röcheln.

*** Ruche** (frz. rüsche), f.; -n: bei Damenputz (an Kleidern, an Hüten) ein dichtgefalteter aufrechtstehender Besatz, auch in deutscher Schreibw.: Blondenrusche. Allgm. Modenz. (1854) 368; Tullrusche. Hackländer Erz. 1, 38.

Ruchen u. Zſſgg.: Ge-, ver-, f. geruhen 2 u. Anm. zu ruchlos. Ruch. — Aufrüchen: f. aufriechen.

Rüchig, rüchlig, a.: vrakt. — ruch(t)bar 2b, f. Bost. Bibl v. 1523, wo rüchtig als „ausländig" erklärt ist durch: namhaftig, eines großen Ruhms und Beit. j. Sprach. 1, 342; Rüchtig ist es und besagt, was dein kühner Arm gethan. Fleming 303; Alle diese sind zwar r., | daß sie flüchtig sein und nichtig. (Wackern. 2, 364[37]); Nation, die ihrer Schwermüthigkeit und Grausamkeit wegen so r. (f. Fiscos (Kurz 1, 69); V. Br. 1, 105; Wo sie [die Heroiten] aber funden einen Tadel, | daß Einer wär' an Ehren rüchig, | ein Räuber oder Kirchenbrüchig. Hagedorn 1, 350b, f. anzr.

Zßg. z. B.: Ab-: ugw., z. B. im Lob einer vagabundierenden Bettlerin: Von ihrer Abrichtigkeit, | Habsüchtigkeit und Trabsüchtigkeit. Abert Mak. 2, 32 (ʼ ob etwa statt Abrichtigkeit, im Sinn von Abrichtsamkeit. Gelehrigkeit ꝛc.). — An-: „an Ehren rüchtig“ [s. o. Hecht], so daß der Ehre, dem Ruf ein Makel in der allgem. Meinung anhaftet (s. berüchtigt; verrufen), — nicht selten unverdient und angelehnt an Ruch — ein wenig in üblem Geruch stehnd (vgl. anrüchig ꝛc.), — z. B.: Dieser anrüchige Liberale. Ense Tag. 2, 15; Mußten mit solche [die Veterinär-] Anstalten eben wegen ihrer anrüchigen Verwandtschaft [der Schinderei] desto trächtiger schützen. G. 312a; Gottsched Sch. 192; 364; In einem Hause, welches wegen eines Spukes . . anrüchig war. Hebel 206; 243; Wörter, die man erst als Ketzer in Bann und Acht that, späterhin für anrüchig hielt, allmählich in gute Gesellschaft zog. John B. 378; Kohl Pet. 2, 99; Die Gesellschaft, in die er aus Hunger, ist durchaus sittlich anbrüchig und, wie der Feinschmecker das Wildpret liebt, anrüchig. Schweizer (46) 335 (Bischer); Zu dieser Demi-Monde sozialer Anrüchigkeit. Ziehe 3. 1, 177 ꝛc. und in älterer voller Form (s. Helfaus 49, vgl. Schmid 325b); Anrüchtige [infame, schändliche] Schmähschriften. Luther 1, 555b; Eine Ehebrecherin, die öffentlich anrüchtig war. GW. 61, 219; So ist sie gleichwohl in dem Gesichrei, verdächtig und anrüchtig, daß ihr der Kranz [der Jungferschaft] verdorret ist. 282 ꝛc.; Weil Ihr Nam' anrüchtig ward durch Leichtsinn. B. Sir. 3, 254 ꝛc. — Lands-, Läuft-, Leut-, Welt-: vralt., mundartl.: (s. Ruch, Anm.) — landkundig ꝛc. — Übel-: übel berüchtigt. Apotz ꝛc.

Derrücht, n.: Partic. des vralt. verrucken (s. Anm. zu ruchlos und zu Ruch): im höchsten Grade ruchlos, gottlos, schändlich: Welche sich schämten vor deinem v-en Wesen. Hel. 16, 27; Mit der v-esten Verstellung. Arnim 367; Um v-er Lust zu stohnen. B. 71b; Cham. 4, 160; 194; Frommen ist er und ver-e. in einer Stunde. Siebenkäs Ep. 33; Es war mein Bruder ver-t genug, | so schlecht an dem Liebsten zu handeln. G. 1, 172; 2, 250; 10, 85; Was man V-en thut, wird nicht gelegnet. 13, 14; 29, 49 ꝛc. — -heit, f.; -en: das Verruchtsein und: eine verruchte That: Die G. der Aufrührer. Ense Tag. 2, 313; Der Gipfel politischer V. Gerv 1, 165; Die V. eines entzügelten Volks. Rev. X; 25; 160; Von der tiefsten V. bis zur dumpfsten Ahnung [seines Unrechts]. G. 39, 296 ꝛc.

Gerücht, n., -(e)s; -e: (s. Ruch, Anm.): 1) umlaufendes Gerede von Etwas: Da sie das G. hörete, daß ꝛc. 1. Sam. 4, 19; Kam das G. vor David, daß ꝛc. 2, 13, 30; Jes. 37, 9 ꝛc.; Ein bloßes undergründetes G. Cham. 4, 268; Ein ausgesprengtes G. Ense Tag. 3, 15; G-e, die, ohne verunglimpfend zu sein, dennoch zum Schaden meines guten Leumunds ausgebreitet werden können. Heine Verm. 1, 101; Aus windigen und übel zusammengereimenten G-en. Kaiserpreis Ab. 3, 144; Die dieses falsche G. ausgetrieben. Mendelssohn Ph. 1, 56; Man trug sich mit allerlei G-en und munkelte Dies und Das. Musäus M. 3, 116; Nur | die immergleiche Ruhe meines Königs | kann die G-e mächtig niederschlagen, | die sich die Lästerung erlaubt. „G-e!“ | von mir! und unter meinem Volk!“ Sch. 274a; Daß man das G-e nicht unwahrscheinlich fand, welches verschrie, sie habe ꝛc. W. 4, 137; Das G-e [s. 2] sagte Wunder von ihrer Schönheit. 6, 171; Ein Gesl sagt es dem andern nach und so etablierten sich endlich G-e in der literarischen Welt, wie in der bürgerlichen. Pierer 2, 135 ꝛc. — a) Ungw. statt Nachricht, Zeitung: Ging nicht jüngst ein G., daß das Feuer eine Stadt an der Grenze verwüstet . . habe? Sch. 189b. — b) bei Ältern o. Uml.: Wenn nun Jemand . . übel gehandelt, davon ein Gerüchte und gemeine Sage gehet. Agricola 571; Oppendorf 44; Schoidenrader XII ꝛc. — c) Zßg. z. B.: Klatsch-G-e; Stadt-G. W. 10, 19 ꝛc.; Die Konstitutions-G-e. Ense Tag. 3, 27, von einer (zu erbeilenden) Konstitution ꝛc., vergl.: Schon sind die Korrespondenten wieder in die gewöhnliche Kongreß-Gerüchterei verfallen. Politz. 10, 127, in die Schreiberei und Verbreitung von Kongreß-G-en ꝛc. — 2) (f. 1) o. Mz.: Das, was G-e entstehn macht, sie verbreitet ꝛc., z. B.: G. ist eine Hyäne, die Argwohn, Eifersucht, Verwunderung bläst | und von so leichtem Griffe, daß sogar | . . die wandelbare Menge | drauf spielen kann. Schlegel Sh. 6, 158 ꝛc. und nam. oft personif. (Fama, vgl. Ruf 5, Ruhm 3c): Du tausendzüngigste G. Hagedorn 3, 157; Xavier Werk. 466; Alsbald macht das G. sich auf, | die große Pest durch Lüften zu tragen. | Wer kennt sie nicht, die Kräfte schöpft im Lauf, | der Wesen flüchtigstes ꝛc. Sch. 30b; Wackern. 2, 270[19] ꝛc. — 3) (veraltend) der Ruf, in dem Jemand (oder Etwas) steht: Da die Königin von Reich-Arabia das G. (a) Salomo [ʼs] hörte. 2. Chr. 9; 1; Sein G. kam weit aus. 26, 15; Ein schändlich G. Esther. Hel. 22, 5; Dein böses G. Spr. 25, 10; Ein gut G. ist besser denn gute Salbe. Pred. 7, 2 ꝛc.; Daß die . . Nation nicht in dem bösen G. sü. Merck's Br. 2, 165 (s. Geruch e); Wernicke R. 230. — a) prägn. — gutes G., guter Ruf, Ruhm ꝛc.: Das G. ist köstlicher denn großer Reichthum. Spr. 22, 1 ꝛc.; Dein ewiges G. [Ruhm] umschleust zwar keine Bahr. Mühlpfort 2, 49; Ihr wollt euch doch mein G. besohlen lassen sein. Wackern. 3, 219[9] (Hunus); Zur Rettung meines G-es. 626[21] (Opitz) ꝛc. — b) ugw.: nachtheiliges Gerede; schlechter Ruf, Verruf: Du bist versehmt, es ruht auf dir die Acht; | es hat das Reich dich in G. gebracht, Freiligrath Gard. 33 ꝛc., s. berüchtigen.

Rüchl-en: s. berüchtigen. — -erei: s. Gerücht 1 am Schluß. — -ig, a.: s. rüchtig. — -igen: tr.: in Zßg.: An-: anrüchtig machen. Apotz (ungw.). — Be-: (mit Abnf.: berüchten): rüchtig (s. d. und ruchtbar 2b) machen; ins Gerücht bringen, und zwar gw.: in ein böses, im Allgem. vralt., z. B.: Daß er eine Jungfrau in Israel berüchtiget hat. 5. Mos. 22, 19 [„daß er auf eine Jungfer in Israel einen üblen Ruf ausgebracht.“ Mendelssohn]; Einen Hausbalter, der ward von ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Jud. 16, 1; Die mich austragen und b. Luther 3, 150b; Diese muß man nur mit Nichten | als eine alte Magd berüchten. Logau 1, 3, 49 ꝛc. und mit Genit. (vergl. beschuldigen ꝛc.): So Jemand einer Übelthat durch gemeines Leumund berüchtiget . . würde. Carolina § 6; Seitdem und Unzucht, deren er in Historien höchlich berüchtet wird. Fischart B. 230b; Daß du uns einiger Unbilligkeit nicht b. mögest. Philander 1, 408 ꝛc.; Die Berüchtigten [sie nach der Volksstimme der That Verdächtigen]. Hammer Rh. 345 ꝛc.; Ohne alle Verleumdung und Berüchtigung Brudern Martini. Luther 1, 125a ꝛc. Nach heutigem Gebrauch gew. nur noch im adjekt. Partic. (mit oder ohne Zusatz von übel ꝛc.) — auf Grund von Thatsachen in üblem Ruf stehend (vgl. berufen, verrufen, berühmt): Du hörst, weß sie dich berüchtigt; | nimm dich zusammen, daß du nicht werdest berüchtigt. Abert Mak. 2, 122; Zwei Officere . . . als unruhstiftende Köpfe berüchtigt. Sch. 972a; Den berüchtigten Spiegelberg. 117b; Ein weit berüchtigter Viertfrau. H. Od. 18, 2; 17, 375; Verrauft in seiner übelberüchtigten „Parallele“ ꝛc. W. 34, 109 ꝛc.; nur noch selten: Wie Sie wissen, ist jener Wald schon seit vielen Jahren übel berüchtet. Müller Reg. 1, 320, vgl.: Schimm berüchtet. Wackern. 173 ꝛc.; ferner mit iron. Färbung: Jener Jude, den des Diebstahls die bezichtigt, | ist als ehrlichster von allen Kindern Israels berüchtigt [allgemein bekannt]. Platen 4, 41.

I. Rück! interj.: zur Bez. der dumpf girrenden Stimme mancher Taube ꝛc., auch: rück! und z. B.: ruckel-ruck-u. als Fortbild.: Die Tauben ru(c)sten, ru(c)stern, ru(c)sseln, z. B.: Die Tauben ächzen und rucken. Alexandrin (Wackern. 3, 611[69]): Ihre [der Ringeltaube] Stimme besteht nur in einem Girren und dumpfen Ruckse n. Oken 7, 302; Ruckse die Wildtaube. Schmid Th. 126; Der Gesang wurde . . ein bloßes Schlachzen und Ruckse n. Kohl Satz. 1, 251 ꝛc.; Ein Taubenpaar . . rukt einander an. G. 2, 61.

II. Rück, m., -(e)s; -e, (Rücke); ü: rasche Bewegung, wodurch Etwas mit schnellem Zug (Zuck) von der Stelle kommt (tig. und übrtr.): In einem R. [heftig und schnell]. Bose (Matthäus A. 8, 132); Kann man sie zu beiden Dutzenden auf einen R. fangen. Hebel 2, 203b (i. rücken II 1a) ꝛc.; Ohne Pein der Allmählichkeit, sondern im Schwunge des vollen Glücks und gleichsam durch einen R. auf ein erhöhtes Lebensfeld versetzt. Ense (Rahel 1. 10); Ihnen einen unsanften R. gegeben. Fichte 6, 376; Mit einem schnellen R. gebrochen. Franks Bücher. 19; Ein R. nach und der Krug liegt auf der Erde. Freiligrath Gard. 152; Da 27; Indem er [der Naturzang] die bisher . . unterdrückte Thätigkeit mit starkem R-e hervortrieb. Görres Ver. 17; Ich hoffe in diesen acht Tagen einen tüchtigen R. in der Ausarbeitung . . zu thun. G. Sch. 6, 186; Den R. [die heftige Erschütterung] hätt' ich doch weg. Gotthaw R. 4, 401; Ein R. nach dem andern muß da bald erfolgen. Hebbel 5, 205; Es that in mir einen R., daß mir die Rippen krachten. Immermann M. 1, 230; Zog er in einem R. den ganzen Wald nieder. Münchhausen 84; Von jedem R. und Ruck dieser reißenden Muskel [des Herzens]. Musäus M. 3, 62; Sprung | mit jähem Ruck und R. beiseit. Reithard 355; 52; Jedweder R. des Zeigers. Laudau Hdb. 81; R. für R. Rückert 6, 231; Mit starkem | R. . hoben | das Gewehr sie auf den Rücken. Schefsel Tr. 121; 123; Zog mit einem R. der seidnen Schnur den Vorhang zurück. Spielhagen Pr. 3, 40; Schob mit einem R. einen Lehnsessel hin. 7, 362; So geschnürt . ., daß ohne R. er stille halten muß. Herrfurt Rol. 15, 55; 14, 122; 6, 26; y. Th. 21, 47; Mit halbem R. der Kapp. B. Sh. 3, 515; Ein Glücklicher gab der verwahrlosten Bezeichnung des Gedankens und der Empfindung den ersten R. Prel. (Jen. Lite. 1864) 1, 185; Ihn durch den R. am Arm aufwecken. Prel. (Zeitl V) ꝛc., s. ruckweise. — Schwzr.: In einem R-e [in Einem fort; ununterbrochen]. Gotthelf U. 1, 312 ꝛc. — Bsp. der Mz. o. Uml.: Die Bewegungen der Geschichte sind Nichts anders und die Erfindung, ihre R-e zu mildern ist noch nicht gemacht. Ense Tag. 2, 96; Alle R-e an dem Schellenzuge blieben erfolglos. Musäus 3, 532; Strafe den Hund durch einige mäßige R-e [mit der Leine]. Winkel 2, 295 ꝛc., seltner: Indem er ihm dabei die entsprechenden Rücke . . ertheilte. Keller (Aurbach Volksk. 61) S. 64, s. Zßg.

Anm. Abd. ruck, ruocch, mhd. ruc, roju rucken, abd. rukjan, ruchjan, mhd. rücken, s. Graf 2, 433 ff. — Brich, das vralt.: R. statt Rücken, z. B. Daß ihnen die Katz den R. hinaus lief. Bertschinger 213; Den dem Kopf bis über den R. auf Th. 20; Dahin muß man Kalk und Holz führen über Ruck auf Rossen. Krumpf 547a, vergl. engl. on horseback und Num. 3, 12 ꝛc., s. Rück.

Zßg. z. B. mit Bestw.: Mit einem verächtlichen Kopf-R. Schrr Pilg. 1, 45; 2, 174; Er gab dem Körper des Fremden einen Seiten-R. Künderger R. 2, 148; Laute R. Reisen. 1, 187; 2, 216; Die kurze von einem neuen Zügel-R. begleitete Antwort . . . Kanallerven einen Pferd, willst du Ruhe geben!“ Göler Bar. 1, 13 ꝛc., ferner (nur noch selten) mit Vorsilben (s. Zßg. von rücken), z. B.: An-: der erste, beginnende Ruck (vergl. Anstoß ꝛc.): Rissen die Pferde den Wagen mit einem so plötzlichen A. nach vorn. Gerstäcker Aq. 3, 318; Der erste A. und Anwank, aus dem sich ein Mensch zu Gott lebet. Reisenberg Hasl. 2c; So ist der Geist A-s zurück adv., vgl. flugs ꝛc.) hinweggefloge. 19b; Post. 169; Da gewann er des ersten A-s ein Kastell. Schiller Liv. 136a. — Auf-: das Aufrücken (oder Vorwerfen) und: das Aufgerückte, — der Vorwurf (vergl. Vor-R.), z. B.: Kannst du Dem das geben, | das dieses A-s werth? Grapphus Fr. 21, was ich von meinen Wohlthaten dir habe verwerfen müssen; Weil das der Nation . . ein großer A. sei. Luther 2, 161a; Ihre Kinder würden's einen ewigen A. haben müssen. GW. 61, 260; Matthesius Pr. 36; Chr. 2, 25a; In jedweder Höhnerei und A. anderer Leute Laster. Opitz (Wackern. 3, 625[32]) ꝛc. — Vor-: Auf-R., Vorwurf. Grapphus Fr. 391 v. 664; Schw. Sch. 21 ꝛc.

Rück, m., veralt., wie Ruck (s. d., Anm.) statt Rücken, — z. B.: Freund hinter R. | ist eine feste Brust. Sprchw. (Schmid 1131b); Daß der R. sich nicht krümmt. Lokenhagen Fr. 60; Das Unglück . . | muß fallen auf ihren Kopf und R. Waldis Ps. 140, 5 ꝛc. und selbst noch: Es schmerzt mich R. und Arm. G. 7, 86, (vgl.: Euer Rücke. Sieb 13, 12 ꝛc.; Haben . . einen Buckel oder Hofer auf dem Ruck. Bus Th. 10). — gew. aber nur noch adv., in Zßg. (s. nam. zu-r.), z. B.: An-: vralt. statt zu-r., z. B.: Er wirft ihn a. Hacks; Aber gerät, daß du schleunig a. nach Hause gelangest. V. Hessod., s. Radlof Tr. 179. — Hinter-: rückwärts, hinter sich, rücklings. Stürzten h. jämmerlich. Rosenhagen Fr. 656; 58 ꝛc. (s. o.), gew. in der Form: Ging darauf immer hinterrück bis vollente an die Thür. Schmälzer Lud. 2, 212; Sch. 146b ꝛc. und zwar zumeist in der Bed., daß man hinter Jemands Rücken, wo Dieser es nicht sieht, ihn hintergehnd (s. d.) und täuschend handelt: H-s den Gegenmann durchstechen. 9. 11, 179; Er braucht Nichts h-s zu thun; offen und mit Ehren trennt er sich vom Bischof. 35, 33; Gotthelf Sch. 404; W. 34, 316 ꝛc., vgl. vralt.: Hinterrucken

treibt er mit die feinen Spott. Olearius Reſ. 60a ꝛc.; hinterrücklich werden beſchleſſen. Rollenhagen Fr. 626 ꝛc., und als Fortbild.: Mich bei meinem König hinterrücklich verklagt. Arndt Ber. 166; Hinterrückiſche und eigenſüchtige Abſichten. Breſ. (Borow 1, 225) ꝛc. — über: (vralt.) rücklings (vergl. kopfüber): Er fiel ü. zum See hinein. Rollenhagen Fr. 471; Abweichen 1, 348 ꝛc. — † Aus: 1) vralt. — in den — oder in, auf dem Rücken, z. B.: Die Römer kamen ihnen z.. ſ. Abtrag; Mit unſerm z. angedruckten Siegel beſiegelt. Luther 1, V: 432a u. o. — 2) in der Richtung nach dem (wirklichen oder gedachten) Ausgangspunkt hin (vgl. rückwärts), — nam. als Bew. in Zſſgg.., wo ſich aus dem angegebnen Grundbegriff verſch. Nüancen entwickeln, — nam. die der Wiederkehr in den vorigen oder urſprüngl. Zuſtand u. und die Wiedererſtattung, Vergeltung (vergl. wieder) und die des nicht weit genug Fortgeſchrittenſeins (ſ. z.-bleiben, ſein ꝛc.), z. B.: Nieder Erdenmurm, den tiefer | in ſeinen Staub z. ich niederſtreite. Chem. 4, 198; Bedingen ſchaut nicht vorwärts, nicht z. 6. 6, 92; So thut er einen Schritt z., indem er glaubt, einen vorwärts zu thun. 10, 57; Wer kann dich z.-verändern? [in den urſpr. Zuſtand]. Jy. 2, 4; Thränen können weder die Freiheit noch meinen Gemahl z.-weinen. [z.-bringen, -führen]. W. 27, 17; Daß man ſelten Zwanzigen Dienſte zu leiſten pflegt, von dem man nicht eben dergleichen oder noch größere z. erwartet. 1, 19 ꝛc., ſ. die Zſſgg. mit z. als Beſt., wobei zu bemerken, daß den Zeitw. mit z. in Hw. oft ruck entſpricht, vgl. z.-blicken, fahren, fallen, geben, gehen, halten, laufen, kehren, kommen, reiſen, ſchlagen, ſchießen, ſchreiben, ſehen, ſtehen, treten, wirken, zahlen ꝛc. und: Rück-Blick, Fahrt, Fall, Gabe, Gang, Halt, Kauf, Kehr, Kunſt, Reiſe, Schlag, Schluß, Schritt, Sicht, Stand, Tritt, Wirkung, Zahlung ꝛc. In gebner Rede gilt auch bei Zeitw. zu ruck ſtatt z., doch zw. nur in den ungetrennten Formen, ſ. die genannten Zeitw. und ferner z. B.: Ein Rückbleibender. G. Stein 1, 65; Ein rückgelaſſenes Zeitzeichen. 161; Des gelben Fabers rückgeſchmiſſne Wellen. ſ. 3, 434 (Lange); Mit unſtern rückgeſunkenen Blicke. Jy. 1b; Rückzukehren. Schlegel Gr. 1, 119 ꝛc., dagegen ungw.: Was Greiſenſchmäch' entäußert, ſobald | die Jugend rück mit ihrem Blute. Grün Gd. 233. — a) zuw. auch allein (einigermaßen elliptiſch, vergl. z.-fragen ꝛc.), z. B. imperativiſch: Z.! daß rettet ſein Freund nicht mehr. Jy. 63a ꝛc. — geb. weich z.! ꝛc., ferner z. B.: In Bonn, vier Stunden z. nahm man noch Kopfſtücke. Zeitz 2, 134 — wenn man vier Stunden (= zwei Meilen) zurückgeht, — und zeitlich: Ein ähnliches Beiſpiel lag dazu, einige Zeit z. vor. Gerſtäcker Ag. 1, 301; Wie er ſich, und zwar eine Reihe von Jahren z., [vor einer Reihe von Jahren] dieſe Stücke dachte. H. 8, 425 ꝛc. — b) ſubſtant.: Da iſt keine Höhe, keine Tiefe, kein Vor noch Z. 6. 17, 191; Es giebt kein Z. Walden R. 1, 126 ꝛc. — c) Adnſ., nam. in Verſen aus metr. Gründen: Sonſt kam ihr nie zurücke. Kopiſch (Schirmer 220); Kretzſchmann 2, 240, u. o., ferner obrd.: Ich ſchob ihn an den Rand zur Rück. Schlegel (Wackern. 2, 1274 [12]); Müllenhoff 3, 25 ꝛc.

Rückbar: a.: ſich rücken (ſ. d. u. Zſſgg.) laſſend, z. B.: Unbeweglichkeit im Handeln. Keller gH. 1, 187; Weil verrückte und verrückbare Charaktere jede Handlung, die man will, motivieren und rücken können. Jy. 1, XXXV; Hatten ſie es ſich zur unverrückbaren Aufgabe ihres Lebens gemacht. Weil Altw. 221 ꝛc., vgl.: Unverrückliche Regeln des Rechts. Arndt Ber. 49; 259; Unverrücklich wie das eiſerne Schickſal. G. 166; Unverrücklich feſt. 197; 72; Erbzgl. 140; 141; Soll dieſer Bund unverrücklich ſein. Luther SW. 64, 33; Unverrücklich. Eppendorf 7 (vergl. verrücken 4d).

Rücke, f.; -n: 1) Auf dem Vogelherde ſind die Verrichtungen zum Aufſtellen und Rücken der Netze angebracht. Die Netze werden mit einem einzigen Ruck mittels eines ſchwachen Stabes zugezogen, daher .. die Netze, wie der Vogelſteller ſagt, „gerückt" und nicht zugezogen und dieſe Netze ſelbſt „die R." genannt werden. Lenz Sch. 8, Heft 8. — 2) ſ. Nack Ja. Bibel 1, 83 ꝛc.

Rücken: ſ. I. Ruck und Rücken I, II und III.

I. Rücken, m., -s; uv.; Rückchen, lein; s, Rück-: 1) der der Bruſt u. dem Bauch gegenüberliegende Theil (bei Menſchen die Hinter-, bei Thieren die Oberſeite) des Rumpfs vom Hals bis zu den Lenden (vergl. Buckel 12), z. B.: Soll erfern .. den ganzen Schwanz [des Schafs] von dem R. abgeriſſen. 2. Moſ. 8, 9; Der „Rücke" [ſ. Anm.] ſoll ihm ſo weich werden als der Bauch. .. Mit groben Worten ſagen wir: Ich will ihm den „Rucken" entzwei ſchlagen. Agricola 168; Am R. [an den Schultern] erroſſelt ſein Köcher. B. 246a; Stricmen den Despotengeiſel | brandmalen den R. der Heldenſöhne. Korgaten Po. 1, 156; Nachgeſchleift in ungeheurem Rade | netzt ſich der lange R. [der Schlangen] in der Fluth. Zch. 30b; Herauf bot ſich der R. des Rehbocks [zum Gerſte]. B. 2, 121; Den geräucherten R. des Schweines. 171 ꝛc. und übrtr.: Auch hat es ihm an geſchriebenen Schlägen nicht gefehlt und ſein intereſſirter R. iſt ſchwarz gepeitſcht wie eines Zebras. Heine B. 274 ꝛc. Die gew. Verbind. ordnen wir der Überſichtlichkeit halb nach gramm. Beziehungen: a) im Obj.: Einem den oder Jemandes R. bläuen (Sir. 30, 12), zerſchlagen (5. Moſ. 33, 11), entzwei ſchlagen (ſ. d. Agricola) ſtreichen, beſtreichen (Zimmermann W. 2, 54); Ich bielt meinen R. dar Denen, die mich ſchlugen. Jeſ. 50, 6 ꝛc.; Jemandes R. bengen. Sam. 11, 10 ꝛc., ihn demüthigen, erniedrigen ꝛc.; Jemand beugt, krümmt ſeinen R.; Rucke dich .. und lege deinen R. zur Erden. Jeſ. 51, 23 ꝛc.; Ich will ihnen den R. und nicht das Antlitz zeigen [mich von ihnen wenden]. Jer. 18, 17 ꝛc.; Einem (oder einer Sache) den R. kehren (ſ. d. 2b); zukehren; Kaum wendet der edle Werner den R. [kaum iſt er fort]. G. 3, 143; Du wendeſt dieſem Hauſe kaum den R., | ſo ꝛc. 13, 199; 29, 238; Geſtern wandt' ich [Fortuna] ihm den R. kichwer 7; Männer, welche den Gewohnheiten einer ackerbauenden ſeßhaften Kultur den R. wandten. Scherr Bilg. 1, 43 ꝛc.; Einem Schacht, einer Zeche den R. bieten, ſich davon wenden, ſie nicht weiter bauen; Dem Feind den R. bieten, fliehn; Ich darf es mir nicht denken, daß der Franks | des Engelländers R. [ihn fliehn] beut geſehn. Zch. 460b ꝛc.; Den R. anlehnen, anſtutzen (W. 11, 187) ꝛc.; Einem (oder dem Heer ꝛc.) den R. reden (ſ. d. 4), ſchirmen, ſchützen ꝛc., ſo daß man ihm nicht in den R. fallen, ihn von hinten angreifen kann (ſ. 3); Sich den R. [den Rückzug ꝛc.] frei halten; Alles, was ich in Wilna that, zweckt nur dahin ab, den R. frei zu behalten, wenn es einmal in Polen ſchief geht. Forſter Br. 1, 470 ꝛc.; Einem den R. ſtärken, ihm durch geleiſteten Vorſchub einen Rückhalt (ſ. d. 1) in ſeinem Vorhaben gewähren ꝛc.; Einen breiten R. haben (ſ. B. Agricola 207 ꝛc.). Viel tragen, ertragen, auf ſich nehmen können ꝛc.; Nach Zechmann ſagte man, wenn man Einen höflich der Verrätherei zeihen wollte: Er hat einen ſtarken R., — oder: ich ſtark im R., er kann ein Mann ſaufzehn, zwanzig auf einmal die Stiegen hinaufſtragen. Schm. 3, 74. — Ferner abhängig von Präpoſ.: b) Auf dem R. liegen; auf den R. fallen; Dazu, glaubt man ihn am Boden auf dem dicken R., aber bulch! iſt er wieder auf den Beinen .., bis .. patſch! er auf dem R. liegt. Gotthelf U. 2, 180 ꝛc. Sprchw.: Auf dem R. zur Kirche gehn (ſ. Agricola 466; 530) — ſterben, eig.: im Sarg liegend zum Kirchhof geführt werden ꝛc.; Auf den R. des Narren gehört eine Ruthe. Spr. 10, 13; 19, 29; Sich ſelbſt eine Ruthe (ſ. d.) auf den R. binden; Heida! ein Buff auf den R.! B. 2, 30 ꝛc.; Die Pflüger haben auf meinem R. gearbeit. pſ. 129, 3; Wenn was geht, das nicht recht iſt, drüſchen tu es auf meinem R. aus. Gotthelf U. 2, 186, ich muß dafür dulden ꝛc.; Sie fahren ihr Gut auf der Armen R. und ihre Schätze auf der Kamele Höcker. Jeſ. 30, 6 ꝛc.; Einem Etwas auf den R. laden, legen; Eine Laſt auf den R. nehmen, auf dem R. haben; Er hatte ſicher ſchon ſein 40ſtes [Jahr] auf dem R. Gupkow R. 6, 293, ſ. d und Nacken 1b; Ihm aber immer auf dem R. zu ſitzen, iſt meine Sache auch nicht. ſ. 12, 223, ſ. Nacken 1b ꝛc. — c) Hinter Jemandes R. oder ihm hinterm R., ſo daß er es nicht ſieht, weiß ꝛc., Zſſgg.: im Geſicht ꝛc., z. B. Aleris H. 2, 3, 168; Hinter meinem R.! .. ohne mein Wiſſen und Willen! G. 6, 323; 340; 33, 209; Man wünſcht uns in die Augen Glück zu Ausſichten, von denen hinter unſerm R. Niemand will, daß ſie ſich verwirklichen. Gupkow R. 6, 240; Ihm hintern [wohl Drck. ſtatt hinterm] R. ritt ich aus dem Schieße fort. Rückert Kaſ. 31a; Dieſe gärenden Rebellen können hinter dem R. des verſchämten Tags ihre gottloſen Künſte treiben. Zch. 171a; Heuchelt ernſte Blicke | und zieht Geſichter hinterm R. mir. Schlegel Sonnetn. 3, 2 (vgl. ſeltner: Ihm hinter den Schultern. 6. 8, 234 u. d); Jemand (1. Kön. 14, 9; Heſ. 23, 35 ꝛc.) oder Etwas, z. B.: alle eitle Herr-lichkeit und Eigenruhm (Olearius Baumg. 93b) hinter ſeinen R. werfen — hinter ſich werfen, verachtend aufgeben ꝛc. — d) Den faulen Schelmen (Luther 6, 146b) oder ein Schelmenbein (ſ. d.) im R. haben, faul ſein, ſich nicht bücken mögen ꝛc.; Er pflegte ſich .. ſo zu ſetzen, daß er Niemand im R. hatte. G. 15, 37 — hinter ſich und (ſ. e): Dann ſchnitt ſie den Leuten Geſichter im R. 16, 155; Haben ſie Vieles | mir im R. gelogen. 5, 165; Wer haben ſtets Gefahren | im R. nur gedroht; wenn ſie die Stirn | des Cäſar werden ſehn, ſind ſie verſchwunden. Schlegel Sak. 2, 2 ꝛc.; ferner: Was mir im R. [hinter mir] liegt .. | iſt die Unermeßlichkeit. 5. 16, 68; 6. 6, 78; Ob in dem R. des Jünglinges gleich Jahrhunderte waren. Kl. M. 5, 157, ob er ſie gleich hinter ſich, — ſie zurückgelegt hatte, ſ. d ꝛc. — e) Etwas mit dem R. anſehn (müſſen), ſich ſiehend davon wenden, es aufgeben, in Stich laſſen müſſen, z. B.: 6. 29, 168; Zch. 353a; W. 9, 207; Luc. 1, 373; Wagern. 2, 307 [13] ꝛc., vergl.: Müſſt' ich zehn Reiche mit dem R. ſchaun. Zch. 457a; Der König muß in die Verbannung gehn, | der Sohn auswandern aus des Vaters Hauſe | und ſeine Wiege mit dem R. ſchauen. ebd. — f) Einem läuft's (ſ. d. 3f) eiskalt (Chem. 4, 280), fährt's (W. 11, 237), rieſelt's (Gupkow R. 9, 55), fröſtelt's (Muſeum 1, 2, 294) über den R.; Das ſeine Gattin ſich nur zum Schein gegen Schauerliches ſtemmte. Sie hörte grade um ſo lieber von Dingen, die ihr über den R. liefen. Gupkow R. 4, 127; Dem fremden Herrn fuhr ein eiskalter Schauer vom großen Zehen an über den R. hinauf bis unter die Schlafhaare. Hebel 3, 63 ꝛc., auch: Den Meiſten rieſelte es kalt den R. auf. Gotthelf U. 2, 159; Ein Todtenſchauer lief ihr längs dem R. hinab. Muſeum W. 4, 94 ꝛc., ferner (nach d. Frz.): Wir gehen ſolchen kleinen Katzen wie Ihr über Bauch und R. weg. 6. 29, 214, wir ſchreiten, ohne Rückſicht auf ſie zu nehmen, über ſie weg zu unſrem Ziel. — 2) vereinzelt zur Bez. eines Weſens nach der Beſchaffenheit ſeines R.-s: Schweig, Ungerathner! du harte Stirn und ſteifer R.! Rückert Mak. 2, 95 (vergl. hartnäckig), nam. in Zſſgg., ſ. Dorn-, Glatt-, Hohl-, Stachel-R. ꝛc. — 3) R. nam. ſchwar. ſtatt R.-Halt (ſ. d. 1), vgl. 1a gegen den Schluß: Wenn er am Antern einen R. hat | und Schirm. Zch. 524a; Dem Papſt fing an der Muth zu wachſen, da er ſolchen Ru den an den Knieen von Frankreich bekommen. Stumpf 225b; Durft es doch nicht thun ohne Huf und Rucken. 224b; 343b; Alle Gleichniſſe des Luthers mögen Rechts bewahren, denn ſie ſein „Rugen" in Gottes Wort haben. Zwingli 3, 13 ꝛc.; Schm. 3, 47. — 4) an Stühlen, Sopha's ꝛc. der Theil, woran man den R. lehnt (die R.-Lehne ꝛc.): Hohe geſchnitzte Seſſel mit aufgemahlten Sitzen und R.s; Seſſel-, Sopha-, Stuhl-R.; Hinter dem rothen Sammt des geſtickten Thron-R.s. 6. 21, 183. — 5) vielfach übrtr., vom Menſchen-R. zur Bez. der hintern (oder Rück-)Seite — und vom thieriſchen, zur Bez. eines nach oben gerichteten, erhabnen, ſich in die Länge erſtreckenden, oft auch gewölbten Theils; ferner auch zuw.: etwas Gekrümmtes (ſ. 1f.). — a) die Rückſeite, z. B. eines beſchriebnen oder bedruckten Blatts, ſ. zurück und indoſſiren, ferner z. B.: Den R. des Bildes. Jy. 2, 95; Am R. des Kammes. 6. 5, 252 ꝛc.; bei Degen: R. — R.-Wehr (ſ. d.) ꝛc. — b) Anat.: Der R. mancher Körpertheile, z. B. des Fußes, der der Sohle gegenüberſtehende obre (gewölbte) Theil: Ein ausgeprägter Plattfuß ohne alle Wölbung des R.-s. Burmeiſter B. 2, 166; Der ganze Hand-R. 114; Finger-R. ebd.; Fuß-R. Bock An. 43; An der Hand bezeichnen wir eine innere .. Beugefläche (Hohlhand) und eine etwas gewölbte R.- oder Streckfläche (Hand-R.). 42 ꝛc.; Nach vorn vereinigen ſich die beiden Seitenwände der Naſe in einem abgerundeten Rande, im Naſen-R. [ſ. m], der von der Wurzel ſchräg vor- und abwärts läuft und ſich, etwas breiter werdend, in die Naſenſpitze endigt. 750; Die Wurzel der Naſe, ihr R. 8. 13, 307; ſ. Rath. 1, 2 ꝛc.; Der R. des Schulterblatts, die äußre Fläche ꝛc. — c) Bot.: Der R. (ſ. a) eines Blatts, die äußre oder nach unten gekehrte Seite, Kehrſeite; Der R. einer Doldenfrucht, die äußere Seite; Der R. eines Samens, die gewölbte Seite, im Gegſ. zur graten (Bauch). Ferner beim Obſt die Schattenſeite, über welche die Naht läuft, im Gegſ. zur vordern (den Bauch). Flörwer Term. 454b. — d) bei Schneide-Inſtrumenten der der Schneide

gegenüberstehende breite Theil: Hieb . . mit dem R. des Säbels . . auf den Sack. Hebel 3, 311; Wenn er das Scher-messer am R. abzog anstatt die Schneide. 132; Messer-R. ꝛc. So oft: R. oder Schneide! bei Entscheidungen, was von zwei — zu beiden Seiten eines Messers — hingelegten Dingen dem Rathenden zu Theil wird; So halt ich mich jetzt an R. oder Schneide. Gryphius Dietl. 42. an die Entscheidung des Zufalls. — e) (s. d) ähnl.: die der scharfen Kante entgegengesetzte Seite eines Keils, Flintensteins ꝛc.; Konvexe Linsen sind gleich-sam eine Versammlung von Prismen, die mit dem R. an einander stehen; konkave eine Versammlung von Prismen, die mit der Schneide an einander stehen. G. 38, 31 ꝛc. — f) Mit doppeltem R. der Scharbaum. B. Ländl. 3, 17, mit Anm.: Dieser Scharbaum hat einen doppelten R., d. i. er besteht aus zwei Schenkeln oder Sohlhölzern, die spitz in die Pflugschar zusammenlaufen und hinten aus einander stehn. 97 ꝛc. — g) Buchbind.: der Theil eines Buchs, wo die Blätter zusammengeheftet sind: Ein Buch in Halb-franzband mit Leder-Ecken und Leder-R. ꝛc. Dazu: Hier-auf giebt man dem R. die nöthige erhöhte Wölbung, indem man ihn auf beiden Seiten mit dem Umlegshammer bear-beitet (das Rücken). Formarsch 1, 382. — h) bei einem bahnweise zusammengelegten Stück Tuch ꝛc. die hintre den Schleifsten entgegengesetzte Partie. — i) Der R. eines Kamins ꝛc., die Hinterwand. — k) Kriegsk.: bei Laufgräben das der Brustwehr entgegenliegende Erdreich. — l) Schiff.: die äußre erhabne oder konvexe Seite eines Krummholzes ꝛc.; Das Schiff sticht einen R. (oder Katzen-R.) auf. Vorder- und Achtertheil sinken tiefer ins Wasser als der mittlere, so daß also der Kiel eine Aufbucht oder eine Krümmung nach oben be-kommt. — m) eine sich langhindehnende Erhöhung in der Mitte geneigter oder gewölbter Seitenflächen, z. B.: Der R. eines Ackerbeets — und danach auch: das Beet selbst zw. zwei Furchen: Wer des Brachgefildes emporge-worfene R. | wiederum in die Breite durchwühlt mit gewende-tem Pflug. B. Ländl. 3, 11; Schollige R. 235 ꝛc., s. Mittel-R. 2; Der R. eines gepflasterten Wegs, des Straßenpflasters, der Chaussée, eines Damms, Teichs, Wehrs ꝛc.; Auf dem schmalen R. des Damms. Sch. 877a ꝛc., s. n. — n) (s. m.) Die meisten Berge zeigen eine vor-waltende Ausdehnung in die Länge, der Gipfel solcher Berge wird R. genannt und häufig nennt man einen in die Länge gezogenen Berg einen Berg-R. Oken 1, 544; Der höchste Theil der Hügel wird R. oder auch Höhe genannt; die Seiten sind meist flach geneigt. 546 ꝛc., z. B.: Von der Klippe höchsten R. Cham. 4, 159; Ins Feld . . , | das mit weiter Fläche den R. des Hügels bedeckte. G. 5, 32; So gelangte man zur letzten Höhe, die zwar keine Fläche, doch fortlau-fende fruchtbare R. bildete. 18, 25; Unter den verschiedenen Abtheilungen des Fichtelgebirgs . . ein hoher, langgestreckter R. 40, 278; Um den äußersten R. der Erde. . . Um diesen Erd-R. 6. Bb. 4, 15; Vom R. der Berge. Sch. 15b; Jacobi Tag. 5; 68 u. o., auch in geogr. Eigenn., s. Adam. 3, 73. — o) (s. n) eine sich weithindehnende Fläche, nam. insofern sie Etwas trägt, z. B.: Unten liegt die Welt vor deinen Blicken | und die Schiffahrt selbst ermißt sie kaum; | doch auf ihrem unermeßnen R. | ist nur jeden Glückliche nicht Raum. Sch. 161b; Den Schiffen . . auf weitem R. des Meeres. V. Od. 4, 362; 560; Il. 2, 159 ꝛc. — 6) Anat.: Das Rückrain, nach Abdung und Ur-nin — Bauchspeicheldrüse (R.-Drüse). — 7) Bergb.: a) Das Erz macht einen R., einen Bug, steigend od. fallend, vgl. 5l; Kobalt-R., wenn davon Kobaltgänge ab-setzen. — b) (s. Anm.) Die gestörten, die verrückten Lagen sind nach den Flächen getrennt, von welchen sie durch-schnitten werden. Zu beiden Seiten solcher Risse oder Klüfte — „R.“, „Wechsel“, „Sprünge“, wie die dem Bergmann unwillkommenen Erscheinungen in der Kunstsprache heißen. Leonhard (Wörterb.) 1, 1, 63); Oken 1, 570 ꝛc. — 8) Landw.: ein auf der Wiese zusammengeschobner langer Haufe Heus, vergl. 5m. — 9) weidm.: R., Ober-R., gew.: Ober-R. — Geäfter (s. d.). Döbel 1, 9b; 18a ꝛc.

Anm. Ahd. bruckî, mhd. rucke, nach Wackern. ent-sprechend lat. crux, Kreuz (s. d. 4e). Altre, mundartl. For-men s. Ruck. Anm. und Rück, ferner (s. o.) z. B.: Hinter seinem Rücken. G. 2, 130; Knochendarre in dem Rücken. Heine Rom. 190; 9 ꝛc. — In den letzten Nummern 7—9 spielen andre Stämme ein, so nam. Tb das Zeitw. rücken (s. d. III und Ruck).

Zssg. z. B. nach den versch. Thieren: Ein Stück vom Hirsch-, Reh-, Kinder-R. essen ꝛc.; Besatz von Reh-, Fuchs-, Kaninchen-, Marder-R. ꝛc. (Sgfg. Bamme) ꝛc., ferner leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp. (s. Bucket 2 und 3): Berg- [5n]: G. 23, 353; 359; 366 ꝛc.; Ein breiter B. Humboldt K. 2, 28, auch: Auf hohem Berges-R. Sch. 57b ꝛc. und übertr.: Der B. seiner Nase. Jp. Kap. 1, 74. — Bögen-: bogen-förmiges Eisen, worein ein Sägeblatt, eine Feile ꝛc. gespannt wird. — Dorn- [2]: Dornrache. — Dromedar-: z. B. übertr.: Erdbeben, die den D. des Meergrundes aus dem Wasser auftrümmten. Jp. 1, 151 ꝛc. — Erd- [5n]: G. Bb. 3, 34 ꝛc. — Esels-: der Rücken eines Esels und Etwas von ähnl. Form, z. B. „ein geschweifter Bogen in der goth. Bauk.“ Otte Kunstarch. 348; bei geschliffnen Steinen die Schärfe zweier der Länge nach zusammenfallenden Schliff-Flächen; früher auf Schiffen eine Öffnung im Halb-kreis über dem Kolterstock ꝛc. — Feder-: (weidm.) die vordre Hälfte des Rückgrats beim Hochwild. Laube Br. 252. — Felsen- [5n]: Humboldt K. 2, 29; W. 20, 258 ꝛc., auch: Ein Thal, in dessen Mitte sich noch ein Felsen-R. herzieht. G. 23, 339. — Finger-, Fuß- [5b]. — Gebirgs- [5a]: Ur-G. Schubert Nachtl. 193. — Glätt- [2]: Art Schnecke, Doris laevis. — Hände [5b]. — Hinter-: der hintre Theil des Rückens bei Thieren, nam. bei Insekten, im Sgfg. zum Vorder-R. — Hoch-: nam. [5a]: Zens gewaltigen H., die vom Wendekanl aus zu beiden Seiten der Rhone streichen. Claudi Th. 213. — Hohl-: hohler Rücken, nam. bei Pferden (auch Senk-R.), vgl. als entgegen-gesetzten Fehler (der Krümmung nach oben): Karpfen-R. und so auch [2] Pferd mit solchem Rücken. — Hügel- [5n]: G. 26, 211 ꝛc. — Kähl- [2]: z. B. eine Gatt. Fische, Gymnotus. — Kamin- [5h]. — Kämm- [5a] und: [2] eine Art Eidechse mit einem Rückenkamm, Lacerta superciliosa. — Karpfen-: s. Hohl-R. — Katzen-: Katzenbuckel und [5l]. — Klippen- [5n]: Lunzel 1, 529. — Krämmen-: s. Sattel-R. — Leder-: z. B. [5g]. — Messer- [5d]: G. 11, 183 ꝛc. — Mittel-: 1) die Mitte des Rückens zw. Hinter- und Vorder-, — oder Ober- und Unter-R., — z. B.: Menelaus schoß | ihm auf der Flucht die Lanze hintennach, | den M. und die Brust hindurch. B. 139a. — 2) ein in der Mitte befindlicher Rücken, z. B. [3m]: Der Acker ist in der Mitte des Stückes höher geworden als an der Scheidefurche; es sind sogen. M. entstanden. Landw. Ztg. (55) 1143a ꝛc. — Nasen- [5b]: Burmeister gB. 2, 128 ꝛc. — Ober-: 1) s. Mittel-R. — 2) [9]. — Sättel-: der obre gewölbte Theil eines Sattels und nach der Ähnlichkeit (weidm.) der erhobne Theil am Rücken eines Wildschweins (auch „Krammen-R.“). — Schwanz- [5b]: So daß nach einander in stark ge-krümmter Stellung der Nacken, der Rücken mit der hohen Borste oder Zinne und zuletzt der Sch. aus dem Wasser sich erheben. Burmeister gB. 2, 58. — Senk-: s. Hohl-R. — Sessels-, Sopha- [4]. — Stachels- [2]: Art Seeraupe, Aphrodite aculeata. — Stuhls-, Throns- [1]. — Über [9]. — Unters-, Vorders-: s. Mittel-R. 1. — Wald- [5a]: waldiger Berg-R. G. 18, 265 ꝛc.

II. Rücken (rücken), tr.: mit einem Rücken ver-sehn, s. Buch-: s. I 5g; Landw.: Ein Beet, einen Acker r., auf-r., aufbergen (s. d. und I 5m) ꝛc., außerdem im Partic. (vgl. rücht 2), z. B.: Das Kamel, das gesund-gerückte, | wenn nicht, wie sich fühlt das wundgedrückte. Rückert Mol. 2, 205 ꝛc., auch: Viel tausend Kamele hoch-berudte. Heine Rom. 7 ꝛc.

III. Rücken (rücken): 1) tr.: mit — oder wie mit — einem Rücken bewegen, z. B. mit Angabe der Orts-veränderung (a—k): a) mit Adverb.: Etwas hoch, höher, niederig(er), näher, (s. b und e), auf-, nieder-, vor-, rück-, fortwärts r.; Daß ich . . die Bücher mir ins Auge rücke | und . . sie wieder aufwärts rücke. Nicolai 8, 74 ꝛc., s. Zssg. Anm. oft auch eig. und übertr.: Etwas zurecht [s. d.] r., z. B.: Daß ich mir nicht die Zeit nahm, einen querliegenden Bogen zurecht zu r. G. 22, 270; In einer imaginären Welt . . , wo keine Wirklichkeit ihn beschränkte und die er nach Belieben zurechte r. konnte. 33, 77; Alle diese akademischen Stellungen, gezwungen, zugerichtet, zu-rechtgerückt, wie sie sind. 20, 404; 23, 176; Ich mochte mich vor dem Spiegel zurechter. [s. 2], wie ich wollte. 18, 272; Noch Manches zurecht gerückt. Sch. 1, 222; Rück mir auf Donnerstag den zart Gestell zurecht, | mit Nann nach St. Peter's Kirch zu gehn. Schlegel Rom. 3, 5 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos. (theilw. übertr., vgl. bringen, stellen ꝛc.): Den Topf ans Feuer r.; Näher [s. a] gerückt ist der Mensch an den Menschen. Sa. 76b; Da mich nun jede (Nachricht), ach, einen Schritt näher ans Grab rückt. 103b ꝛc. — c) Die Pferde rückten den Wagen auf einen abgehauenen Stamm. Adelung; Beim Schach-, Dam-spielen r. einen — oder (s. 3) mit einem — Stein auf das nächste Feld r. — d) Er rückt sie aus dem Feuer. Judd 23; Ist euch das Zungerschen aus der Nase [s. b. 1n] ge-rückt? Brentius 10, 43; Dem Ballof das Mädchen aus den Zähnen zu r. Hanzel 312 (L.); Daß sie diese antike Natur Winckelmann's) durch 30 Jahre Niedrigkeit . . nicht aus dem Wege gerückt, nicht abgestumpft werden konnte. G. 30, 12, Ihr könnt nicht den kleinsten Stein aus seinem Zusammen-hang r. Mendelssohn Morg. 216; Dies Alles rückte vielfach wilde Wuth | mir aus dem Sinn. Schlegel Rich. III 2, 1; Mit welcher Leichtigkeit hat sie alle Ausschläge, die wir . . von ihrem wahren Charakter erhalten haben, plötzlich aus deinen Augen gerückt! W. 17, 69; Dieser ergrimmt über Etwas, das Jenen kaum aus dem Gleichgewicht rückt. 24, 112 ꝛc. — e) Ich weiß, daß mich der Tod uns Fremdenleben rückt. Couch; Diese . . Männer wurden seit dem Erscheinen der Weltsonntier Fragmente in Vergessenheit gerückt. Gutzkow Less. 2, 133; Der uns ins Netze rückt [s. a.]. Lafontaine Kof. 100; Curen . . Nebenmenschen ihr Unglück näher [s. a] in die Augen zu r. Mendelssohn Pb. 1, 65; Ihn in den rechten Standpunkt zu r. Sa. 760b; Daß ich's ihm in die Zähne r. kann: Das thatest du. Schlegel Hamlet 4, 7, ihm den Vorwurf entgegen, ins Gesicht schleudern; Eine Anzeige in die Zeitung r. [einr., setzen] ꝛc. — f) Einem Gegenstand nach vorn, nach links, nach der Seite, nach der Mitte r. — g) Das Leben . . gern sein eignes Los weit über Alle rückt [stellt, erhebt]. Haller 206. — h) Im Zelt, das man vom Orte rückt. G. 4, 5; Etwas von seiner Stelle r. ꝛc. — i) Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Seifert 2, 221. — k) Ich mag den . . Kohl wieder zum Feuer r. Immermann M. 1, 105; Der himmlische Vater rückt' [nahm] ihn zu sich. Sa. 116b ꝛc. — Ferner (l—s) ohne Beifügung der Ortsangabe: l) Etwas r., von der Stelle weg, wo es sich befindet: Es fürchtet sich Jeder, auch nur zu r. das Kleinste. G. 5, 29, daurend zu ver-ändern; Da riß er | hastig sie [die eingeklemmten Pfoten] zu sich hervor. 139; Weil verrückte und verrückbare Gegen-stände jede Handlung, die man will, motivieren und r. können. Jp. 1, XXXV; Wer zur Flucht den Fuß nur rückt. Xenier (Kurz) 2, 631b); Kein Sterblicher . . rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe. Sa. 71a; Es hätten Viele diesen Stein zu r. unterstanden. Hagedorn 2, 82; Die Segel r., s. brassen und Ja ꝛc., s. d. Folg. — m) (s. l) Den Weiser der Uhr — und meton.: Die Uhr r., stellen: Meine Uhr bleibt zurück, ich habe sie gestern nach der Thurmuhr gerückt und muß sie heut schon wieder (um) 5 Minuten r. ꝛc. (vgl. 3b) und oft. als Faktitiv zu Je, s. an-r. 2. — n) (s. l) Den Hut, die Mütze r., auch — ziehn (beim Grüßen): Das . . Bücken und Kappen-R. [s. 4]. Hagedorn 1, 278 und so auch (s. 3): Mit dem Hut, mit der Kappe, mit dem Kopf r., beim Grüßen und meton. im Partic.: Machte eine jener kurzen ruckenden Verbeugungen. Mügge Erb. 1, 39 ꝛc. — o) (s. l) Den Mund, das Maul r., rümpfend ziehn, s. Rückmaul. — p) Einem das Kissen r. (grade r. ꝛc.), zurecht legen. So auch: Der Wöchnerin das Kissen r., um das Eingebinde (s. d. und Steckkissen) darunter zu legen, z. B. König DSam. 1, 202, vgl.: Sehen Sie, Das ist aus dem Taufbecken unters Kopfkissen gerutscht, ohne daß zu werden. 203. — q) (s. l) Den Tisch r. (versch. r.) „acht Tage nach der Hochzeit gleichsam zum Schlusse wieder eine Mahlzeit geben bei Muff und Tanz.“ Sch. 3, 46 und 1, 460. f.: Zum Tisch-R. den 11. Mai. Rückert 6, 229; Dem lieben Gast bei der

Tiſchrückung. Arndt 436; 437 ꝛc. und: Einem den Tiſch r., in Menge bei ihm ungebeten zu Gaſt kommen, nam. zum Schmaus in der neubezognen Wohnung, wozu jeder von den Gäſten ſein Gericht Eſſen mitbringt. Adelung. — γ) (ſ. 1) (Den) Tiſch r. (vrſch. q), ein Aberglaube der Neuzeit, wonach ein Tiſch durch eine Kette von Perſ., die ihre Hände darauf legen, vorgeblich in Folge magnetiſcher oder geiſtiſcher Einwirkungen ſich bewegen und durch Klopfen ꝛc. Verborgenes verkünden ſoll, auch als Zſſgg.: Wer in Deutſchland hat nicht getiſchrückt? Gutzkow Unterh. 2, 1. 326b; Das Tiſch-R., Geiſterklopfen und allerlei magnetiſche Kunſtſtückchen. Jahrbb. Jb. 2. 194; Die Tiſchrücker; Der Unfug der Tiſchrückerei ꝛc. — 5) weidm.: Die Reze r. (ſ. Rücke 1), auch ohne Obj.: R.: die Schlaggarne zum Fange zuſammenziehen. Laube Br. 262; Nach einem [Liebig] . . iſt es nicht rathſam zu r., denn man verſcheuchtet die andern. Bibel 2, 232b; Eine leichte Stellung . . ., womit man mit weniger Mühe r. kann. 215a; So man auch gerückt hat. b ꝛc.; Will ich mein Netz über ſie werfen und herunter-r. Hof. 7, 12, ſ. be-r. ꝛc.; Rück-Leine und -Lohgarn. — 2) (ſ. 1) refl., z. B.: ſich von der Stelle bewegen: Sich nicht (von der Stelle) r.; Sich nicht r. und rühren (können); Sie fühlt, daß er ſich rückt und rührt. Kemter 3. 3, 181 (vgl. rippeln ꝛc.); Weil die Wände ſich [ſ. d. †] deſto leichter rucken [leichter zu r. ſind], wenn Schwippſtöcke daran gemacht . . wurden. Bibel 3. 170a ꝛc.; Sich nicht r. laſſen, z. B. von einem (unbewegl.) Feſtſag. G. 6, 70 ꝛc.; Wo der Stein aus der Fuge ſich rückt und nicht wieder geſetzt wird. 5, 26 ꝛc. Auch (ſ. 1a): Sich zurecht r., ſich in Ordnung bringen, zurecht ſitzen ꝛc. — 3) intr. und zwar (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit haben (a—e) oder — bei Hervorhebung der Ortsveränderung (ſ. f) mit ſein. —: a) An Etwas r., daran thätig ſein, um es zu r. (ſ. 1b): So rückte der Geiſt mit gräßlichem Gepolter an der Thür. Ehrhart 1, 204, vgl. rütteln; Wie Einer, dem ein ungeſchickter Zahnarzt einen ſchadhaften feſtſitzenden Zahn gefaßt und vergebens daran gerückt hat. G. 16, 68; Der . . Bootsmann [rückt am Segel. 1, 242 (vgl.: Sie r. an die Segel, im Begriff [den Lauf zu ändern. Chem. 4, 159, wo wohl an-r. zu verbinden iſt im Sinn von: anfangen zu r.) ꝛc.; Sie ſchoben und rückten [am Wagen], ohne den Wagen von der Stelle r. [1b] zu können; Da bebeln und r. ſie nach Leibeskräften. Kinkel G. 27 ꝛc. — b) ſ. 1a. — c) ſ. 1a. — d) einen Ruck fühlen oder merken laſſen, gw. ohne Umſ. (ſ. Anm.): Elektriſche Schläge, die Einem durch den Körper rucken; Das Steuer, das unter ſeinen nervigen Händen rückte [ſ. e]. Klopſt Sitt. 1, 45 ꝛc. und unperſönl.: Es rückt und zuckt wie ein elektriſcher Schlag durch den Körper; Jetzt zuckts und rucks in den Adern und Gelenken, wenn die Zeit [zur Gewitterjagd] kommt. ohne Gemüth. 34; Oben knackt, klirrt, dröhnt und rückt es von Schneemaſſen, die ſich in Bewegung ſetzen. Körner Sch. 3, 306 ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Ein kleines Zucken oder Rucken mit den Hacken. Kopf Jrl. 2, 115; Ein Rucken und Zucken im Zahn ꝛc. — e) Die Uhr rückt, ſ. ausſtehen 2b, vgl. anr. 2a; aus-r. 3. — f) ſich rutſchend od. — wie rutſchend, — allmählich von der Stelle bewegen (eig. und übrtr.), gw. mit „ſein“, z. B.: α) mit Adverb. der Ortsveränderung (ſ. Zſſgg.): Weil ſchon rückten die Stern' und das Meiſte der Nacht iſt vergangen. V. Jl. 10, 252 ꝛc.; Näher (zu Jemand) r.; Einem (mit dem Stuhle) näher r.; Auf dieſe Weiſe r. wir [einander] nicht näher. G. 13, 141; Aus mißverſtandener Begierde, Gott näher zu r. 35, 13; R. (o große Schickſale näher. 20, 63; So rückte er endlich immer einem traurigen Ende näher. 14, 121; So rückten denn auch . . die Beſorgtlichkeiten immer näher und näher. 27, 23; Daß wir zu den Schiffen nähender hinzu ſollten rücken. Xenophon-ertrieſer 61b ꝛc.; Ver-, rück-, ſeitwärts r.; Die ganze Anſtalt rückt auf das raſcheſte vorwärts [macht Fortſchritte, ſ. vor-r.]. G. 16, 115; Er hat eine große Freude daran und rückt immer ſelbſt mit Schluſſen vorwärts. 24, 106; Wenn Sie beim Almanach vorwärts rücken. Sch. 2, 151 ꝛc.; Die Beamten r. nach der Anciennetät höher. — β) mit abhäng. Präpoſ. zur Bez. der Ortsveränderung: Aus einem Ort nach einem andern r.; Von der Stelle r., vorwärts kommen; Die Arbeit rückt kaum (nicht; merklich, raſch ꝛc.) von der Stelle ꝛc.; [Mein Drama] Egmont rückt zum Ende zu.; weidm.: Der Haſe rückt gen Feld oder Holz, ingleichen: er fährt. Bibel 1. 31b ꝛc.; Ein Stein im Schachſpiel rückt auf ein andres Feld, neben (vor, hinter ꝛc.) einen andern Stein, auch: Der Spieler rückt mit dem Stein auf das Feld ꝛc., z. B.: Er dürfte mit dem König an den Bauer [nur r., auf ihr Schach. ſ. Rath. 2, 9 ꝛc.; Eilen Sie hinunter, ſonſt r. ſie Ihnen wahrlich auf die Stube. G. 19, 112; Einem auf den Leib r., ihn drängend ꝛc.; Und rückt ich ſelbander zu ihr zum Wagen. Beitzkingen 159 ꝛc. und nam. oft in der Kriegsk.: Die Truppen r. aus dem Lager, ins Feld, in ein Land, vor eine Stadt ꝛc.; Mit den Truppen aus dem Lager ꝛc. r.: Gorgias nahm 5000 zu Fuß und rückte bei Nacht heimlich an der Juden Lager. 1. Macc. 4, 1; Nachdem Herzog Bernhard vor Regensburg gerückt war. Sch. 977a; Als er in Afrika wider das mahometiſche Heer ins Feld rückte. Zendgrāf 2, 10 ꝛc., auch z. B.: Mit den Außenwerken ins Feld r., ſie dort hinein ausdehnen ꝛc. — γ) ohne Angabe der Ortsveränderung und ſo zuw. mit haben, z. B.: Barmiki rückt [macht Platz] und iſt überhaupt der bequemſte Reiſegeſellſchafter. Gutzkow R. 2, 302; A. R. Sie doch ein wenig weiter. B. „Ich habe ſchon gerückt.“ A. Aber Sie ſind noch nicht weit genug gerückt. wo B. ſeine Thätigkeit, um Platz zu machen hervorhebt, A. dagegen die Ortsveränderung; Mit gefall's dei uns! Wer gut ſitzt, ſoll nicht r., ſagt man im Sprichwort. Auerbach Ab. 251 ꝛc.; Die Beamten r. nach ihrem Amtsalter [höher] ꝛc.; Die Sonne rückt [von ihrer Stelle] und weicht, der Tag iſt überlebt. G. 11, 45 ꝛc. und nam. — vorwärts r., vorwärts kommen ꝛc.: Das Stück will gegen das Ende weiter gehen noch r. 16, 305; Mit dem Zeichnen geht es gar nicht und ich habe mich alſo zum Modelliren entſchloſſen und das ſcheint r. zu wollen. 24, 97; Mein Stück rückt [vor]. Stein 1, 214; Mein „Egmont“ rückt doch, ob ich gleich den 1. Juni nicht fertig werde. 225 ꝛc., ſeltner: Weihnacht rucke [näher oder heran]. Gotthelf U. 1, 338, auch unperſ.: Leute, denen es ſo rücke [die Arbeit ꝛc. vom Fleck gehe]. Sch. 82 ꝛc., und (nach Adelung): Die Bäume r. (heraus) — ſchlagen aus. — δ) im ſubſt. Infin.: Das R., auch in Zſſgg. z. B. 1n; Das Tiſch-R. ſ. 1q; r; ferner (ſchwzr.): Das Alpen-R. [Wegzaubern des Viehs auf den Bergen]. Schmid Id. 391. — 5) Der Rücker, z. B.: a) perſönl. in Zſſgg., z. B.: Die ſpukenden Geiſter der Markenrücker. Reinhard 545, die Grenzſteine (verr).r.; Tiſchrücker(ei), ſ. 1r ꝛc. — b) ſachl., z. B.: in Taſchenuhren die Stellſcheibe zum Requlieren des Ganges (ſ. 1m) ꝛc. Verallt.: Der Rücker, eine Art Dolch. Schmid Chr. 727. — 6) Die Rückung [gw.: das R. 4] des Tiſches ꝛc., ſ. 1q.

Anm. S. Ruck. Anm. Die Bſſ. (ſ. auch Zſſgg.) zeigen noch vielfach, nam. bei G. die obere. Form ohne Uml., die jedoch nur für Sd allgm. üblich iſt, während einzelne Sprachlehrer ſie überh. für das Intr., rücken dagegen für das Trankit. und Refl. durchfuhren möchten.

Zſſgg., z. B.: Ab-: fort-, wegr.: 1) tr. [1] Zunächſt den brechende Mittel gehalten wird, vom Beobachter ab- oder zum Beobachter zugerückt. G. 36, 24; Er rückte die Schranke ab. Immermann M. 4, 95 ꝛc. — 2) intr.: (ſein): [3] Nach dem A. jener Reiterei. Ende Biogr. 3, 518; Selma hatte . . das Geſicht, als müßte ſie von Siegbert a. Gutzkow R. 7, 281; Die Autorität der Natur rücken vor und ab. G. 13, 254; Wohin ich aus Schwaben beträchtliche Verſtärkungen a. ließ. Pz. 1, 35; 2, 11 ꝛc., ſ. auch: Auf-r. — Aus-: 1) tr.: a) [1] Sie rückt meinen Stuhl hier an [heran]. Ende Dentw. 6, 119; Ein Bächelchen Epigramme ein- od. aus-r. [dem Almanach anzufügen, ſ. einr. 1n]. G. Sch. 1, 55, ſ. auch [3a] ꝛc. — b) (ſ. 2) Einen a., ſelten ſ.: gegen ihn a., a—b ihn angreifen: Wir rückten dann mit friſchem Muth [ſie an. Savoyer (Bockern. 28343b). — 2) intr. (haben): [3e] Die Spieluhr rückt auf elf an. Gutzkow Zeno 129; Kein Weiſer rückt an, ohne daß ich nicht denke: Den hat er mit ſeiner tollen Hand eben gerückt und nun wird er gleich ſchlagen laſſen. R. 5, 126 ꝛc. — 3) intr. (ſein): [3f ꝛc.] Die a—en Truppen; Wurde Blücher's A. gemeldet. Ende Biogr. 3, 337; Laſſen Sie nun die Auslegungen weiter mich a. Jffländer Ignatius 119; Rückt auf einander an. Sch. 493a ꝛc. — Auf-: 1) tr. (ſ. auch Zſſgg. von II): a) in die Höhe rücken (vgl. 2), empor-r.: Etwas a., auf- und ab-, auf- und nieder-r.; Wenn man nun die todte Lerche aufrückt, ſo fallen die Lerchen auf den Herd. Bibel 2, 229b; Das auf- und niedergerückte Bild. G. 30, 343 (vgl.: So wird er das durch die objective Refraktion hinaufgerückte Bild wieder herunter gerückt ſehen. 37, 128); Gen Himmel werden aufgerückt [fahren]. Rollenhagen Br. 245 ꝛc. (ſ. Hatzius 63); Die Aufrückung der Sennen in ſeine Herrlichkeit und Wonne. H. R. 11, 127. — b) (ſ. a und aufſchieben) durch Rücken öffnen: Ein Knappe geht an's Pförtchen, rückt [das Guckloch auf. Kemter S. 3, 136. — c) (vgl. d) Einem Etwas a., auf den Leib rücken, ſo daß es ſich ihm fühlbar machen muß: In einer ſo fabelhaften Welt leben Kinder, wenn ihnen die Geſchichte und die Wirklichkeit auch noch ſo handgreiflich aufgerückt wird. Immermann 12, 60. — d) (ſ. c) (Einem) Etwas a. (vor-r., ſ. d. 1b), verhalten (ſ. d. 3), vorwerfen (ſ. aufheben 6; auf-, verrupfen; Aufruck und Lauer Fabel von 1523, wo aufrucken als „auslándig“ erklärt iſt durch „herwerfen, beſchuldigen“): Rücke Dem nicht auf ſeine Sünde, der ſich beſſert. Sir. 8, 6; 18, 19; 20, 15; 29, 32; Jak. 1, 5; Keine von allen dieſen Unmöglichkeiten . . iſt ihnen aufzu-r. Faust 7, 369; Man wollte das ungerathne Kind nicht vor Augen ſehen, man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Menſchen mit einer ſo angeſehenen Familie . . ſich durch die Gegenwart nicht beſtändig a. laſſen. G. 16, 61; Alles zu vergeſſen, als wäre es nie geweſen, niemals es wieder aufzurücken. Gotthelf Sch. 332; Rücke die Milde nicht auf! H. 9, 115; 194; Ph. 13, 97; Lichtenberg 3. 476; 560; Luther 5, 70b; 90a; 151b; 5, 53a ꝛc.; Der Aufrücker des Einkommens. Tſchr. 249a ꝛc. — 2) intr. (ſein): ſ. [3f] und 1a: Auf- und ab-r.; Auf- und nieder-r.; Das Lehrer zu den obern Schulbehörden a. [avancieren]. Auerbach Leb. 1, 42; Im folgenden Jahr rückte er zum Premierlieutenant auf. Scherr Bl. 1, 83 ꝛc.; Die Aufrückung in ein höheres Amt ꝛc. — Aus-: 1) tr.: auswärts, aus Etwas heraus rücken, z. B. — vor-r. (ſ. d. und vgl. den Gegſ. ein-r. 1b), nam. aber bei etwas in Umdrehung zu Verſetzendem: es aus dem Eingriff des die Drehung bewirkenden Gegenſtandes (des Rads, der Welle ꝛc.) fort-, weg-r., z. B.: Um beliebig irgend einen der Spindelgetriebe außer Eingriff mit dem Stirnrade zu bringen . . . Man bedient ſich . . tragbarer Schraubwenden, die, wenn ausgerückt werden ſoll, auf die Lagerſtellen unter die Getriebe geſetzt . . ., deren Ausrückung leicht bewirken. Karmarſch 2. 691; Die Ausrückung des Triebrades. 701; Auch iſt eine Ausrückung vorhanden, um die Scheibe ganz zum Stillſtehen zu bringen. 3, 496; 510 u. o. — 2) intr. (haben): [3e] In dieſem Augenblicke rückte die Uhr aus und ihr Hammer begann mit langſamen Schlägen 1, 2, 3, 4. Goldammer Bild. 259. — 3) intr. (ſein): aus dem Lager ꝛc. ins Feld rücken (eig. und übertr.): Das Regiment . . rückte aus. G. 25, 227; Wenige der ausgerückten Franzoſen rückten wieder ein. Jffland 3, 540; Droben . . rückte er, wie ein deutſcher Poliſei-Puritaner und Purift mit Speirauſen und Muſterenfeuer aus gegen den Kirchgang. Pz. 7, 87; Platen 4, 198; Sch. 576a ꝛc., ſ. auch einr. 1b. — Be-: tr. (ſ. auch Zſſgg. von II): 1) [1a] Vögel b., in das zu rückende Netz locken und, es rückend, ſie fangen: [Die Lerchen] berückt und gefangen. Bibel 2, 229b; 3, 169a; Seine Lockvögel . . ., andere mehr damit zu b. und zu fahen. Luther SW. 60, 5 ꝛc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint und übertr., mit in einander greifenden Nüancen: a) überfallen: Wie finſter hier und ſtille! O glücklich Der, den keine Furcht berückt (ſ. b). G. 8, 271; „Wo ich weide, | da trath ich] ſchleiche mir nicht nach!“ | Sie nicht ſo ſtrāflich zu b., | verſtrickt und hält ihr Beſitzer. Hagedorn 3, 154; Daß der Froſt ſie nicht entblößt berücke, | ſo macht des Volkes Fleiß aus Milch der Alpen Mehl. Haller 35 ꝛc. — b) im (od. wie im) raſchen Überfall gefangen nehmen, beſiegen, überwältigen: Wie die Vögel mit einem Strick gefangen werden, ſo werden auch die Menſchen berückt zur böſen Zeit, wenn ſie plötzlich über ſie fällt. Pred. 9, 12; Die ſchöne Mathilde berückt ihm das Herz. Baggeſen 5, 58; Der Wundervolm, der mich berücket. Bonner 1, 78; Seehunde, welche wir, indem ſie ſich . . in die Sonne geſtreckt, aus den Büſchen gar leicht b. konnten. Glorino Reiſ. 10b; Er rief, wie wem Wein berückt [trunken]. Rückert Mak. 1, 98; Nichts zeigt ſich ihren Blicken, das nicht verdient, ſelbſt Götter zu b. W. 10, 7 ꝛc. — c) am häufigſten: in eine Falle locken, überliſten, be-

trügen, täuſchen: Ant. 19, 28; Wohl geldert! wohl berückt! | Vögelchen hat ausgepickt ꝛc. H. 291a; Chom. 3, 11; 273; G. 5, 126; Ein Menſch wird leicht berückt, Gott läſſt ſich nicht betrügen. Günther 1036; Die Menge der täuſchenden Schatten, die wir umher werfen, berückt uns, daß wir ſie für mehr achten als unſere einzelne weſenhafte Geſtalt. Herodi 5, 52; Durch Fertigkeit, Gewandtheit und Spitzfindigkeit den einfachen Sinn der wenigen Gebieten d. Kriegk 2, 195; Der Vater täuſcht den Sohn, der Freund berückt den Freund. Lichtwer 255; Dies war nur ein Strick, | mich deſto leichter zu b. Nicolai 4, 64; Sie haben mich berückt. Opitz 2, 47; Wenn ich euch berücke, | ſo bezahlt meine Tücke! Rückert Mak. 1, 93; Die falſche [Weiſe] ſtellt ſich wahr, um zu b. Sch. 100a; Lügengeiſter, die dich b-n in den Abgrund ziehn. 365b; 376a; W. 12, 186; Da ein einfaltiger Simpel durch gute Worte berücket werden. Weiße Grzn. 41 ꝛc. — d) ſ. ver-r. 4d. — 3) (zu 1 und 2) Laß ihren Tiſch zu einem Strick werden und zu einer Berückung. Röm. 11, 9; Es iſt eine abſichtliche Berückung des ungeübten Leſers [objekt. Genit]. Kant SW. 1, 419; Behüte mich vor Berückung der Satane [ſubjekt. Genit.]. Rückert Mak. 1, 94 ꝛc. — Bes: hinzu-r., tr.: Wo ſein Name nur ſich in die Verſe ſchickt, | ſo wird er alsobort dem Meier beigerückt. Lenau 94 ꝛc.; intr.: So geh ich in meines Nachbars Haus, rück ohne Komplimenten bei [an den Tiſch] und laß mirs wohl ſchmecken. Hahn Hohn. 66. — Dürch: 1) tr.: durchziehn (durch die Hechel), durchhecheln. Günther 429. — 2) intr. (ſein), hindurch-r.: Die durch die Stadt d-den Truppen ꝛc. — Ein: 1) tr.: a) einen Gaſt. in Etwas hineinr.: ihn darin ſeine Stelle finden laſſen, ihn demſelben einverleiben, ihn aufnehmen, z. B.: Dem Buchbinder zur Nachricht . .: Die kleinen [Bogen] können nur mit einem Einſchlag eingerückt werden [eingeheftet ꝛc.]. Directiv. Reſ. XVIII ꝛc., nam. oft: Etwas in ein Buch, in eine Schrift, Zeitſchrift, Zeitung ꝛc. (vgl. inſerieren): Sein Lied, das wir der nächſten Folge wegen hier wieder einzu-r. für nöthig finden. G. 19, 11; 22, 275; 33, 150; Jene Entgegnung gröblichſt e. Grimm Lut. 1, 69; Die „Briefe“ ꝛc. . . ſind in verſchiedene periodiſche Schriften eingerückt geweſen. Mendelsohn Ph. 1, VII; Platen 7, 19; Vogt Köhl. 34 ꝛc.; Für die Polizei iſt dieſe Einrückung [dies Inſerat] eine beſchämende Niederlage. Eule Tag. 3, 85 ꝛc. — b) Etwas einwärts rücken, ſo daß in der Reihe ein Einſprung entſteht (Gegz. ver-, ſeitner aus-r.), auch intr.: Die Häuſer der Straße bilden eine gerade Reihe, gegen welche Niemand ſein Haus ver- oder e. darf ꝛc. und nam. zur Bez. eines Abſatzes in Schrift und Druck: Die nächſte — oder: mit der nächſten — Zeile etwas e.; Die nächſtfolgende Anfangszeile (Alinea) wird bei gewöhnlichen Formaten um 1 — 1½ Geviertle eingerückt (eingezogen). Franks Kat. 54 ꝛc. — 2) intr. (ſein): a) ſ. 1 b. — b) in einen Platz ꝛc. rücken: Du biſt, wie Lele bei den Götterreſten, | kaum eingerückt, ſo rückt der Zank dir nach. Fouqué Dr. 1, 30; Ich denke, 's giebt . . Bataille . . und nun mit einmal: eingerückt! [ins Lager, Quartier ꝛc.] abgeriſſen! 261; Daß ein Sinn an die Stelle des andern e. und den entbehrten vertreten könne. G. 40, 402; Bis . . ein Nebel in die Luft einrückte. Hebel 3, 107 ꝛc., ſ. ausr. 3. — Empör: auf-r. 1a und 2: In die beſſere Welt iſt ſie emporgerückt. Hungeri 1, 855 (Ausg.); Du zur Obergewalt Emporgerückter! Rückert Mak. 1, 169; Nächſt, rückt man dich zum letzten Range nieder | und, rückt man dich empor zum erſten, lächle wieder. W. 3, 55 ꝛc. — Ent: 1) tr.: mit — oder wie — mit einem Ruck fortbewegen: a) mit Angabe des Woher oder Wohin: Wenn ſie erſcheint, wird aus ſich ſelbſt entrückt. G. 12, 79 (vgl.: außer ſich; entzückt ſein); Das plötzliche Entrücktwerden . . mitten aus der Einwurzelung in theuerſte Herzen. Gutzkow R. 8, 451; Dann fuhlt er . . ſich ins neue Vaterland [z. b] aus ihrem Arm entrückt. Jacobi Jr. 7, 865; Seine aus dieſem Ehen entrückte Schülerin. Jp. 7, 261; Der Pfad, auf dem er hergekommen, | wird wie durch Zauberei auf ſeinem Aug' entrückt. W. 20, 213 ꝛc.; Der Himmliſche war damals noch nicht ſo weit von der Erde entrückt. Arnim Kron. 1, 142 ꝛc. — b) mit Angabe des Wohin: Daß er glauben ſoll, er ſei in die Zeiten der vorgeſtellten Geſchichte entrückt. G. 31, 10; Jacobi (ſ. a); Jenes Weh. 237 ꝛc.; Ihr Kind ward entrückt zu Gott und ſeinem Stuhl. Oft. 12, 5; Zum Blutſtuhl bin ich ſchon entrückt. G. 11, 206 ꝛc., auch: Hin und her e-d | Halbgötter, 12, 194 ꝛc. — c) m. Dat. (vgl. entziehen, entnehmen ꝛc.): Dem Gewimmel entrückt. Zeppelin 5, 230; Sein jedem Schulſtaub entrücktes feines . . Weſen. Eule Denkw. 6, 8; Nun iſt ſie auf ewig mir entrückt. G. 13, 296; Dem von Mainz dieſen Vortheil zu e. ſ. 4, 93; Dem Strang des Henkers ihn e-d. Platen 2, 196; Ihn dem Muthwillen ſeiner Feinde zu e. Sch. 606a; Schon die Hälfte der Tugend entrückt Zeus' waltende Vorſicht | einen Mann, ſobald nur der Knechtſchaft Tag ihn ereilet. H. Od. 17, 322; Sh. 3, 10; W. 3, 34; Ihn der Verzweiflung zu e. 11, 186; Wernike N. 92. — d) (ſ. c) vereinzelt m. Genit. ſt. Dat.: Der Bretterbude und alles materiellen Kramś entrückt. Tendelmann 91. — e) (ſ. c) im Partic. verſchmelzend m. Dat.: Der weltentrückte Idealismus. Lewald Leb. 1, 91; Zeitentrückten Frieden. Klinger 318 ꝛc. — f) o. abhäng. Bhe.: Eine Bewunderung, die ſie . . außer ſich ſetzte, ſie entrückte. Arnim 223; Daß nun die Hoffnung . . auf weit hinaus entrückt war. Eule Biogr. 3, 126; G. 23, 272; Wann ſinkend des Tages Monarchin | ſammt dem beſeelenden Licht Formen und Farben entrückt. Schlegel (Wackern. 2, 1306¹⁵) ꝛc. — 2) (ſ. 1) zum. refl.: Wenn du . . dich der Erde Land entrückteſt [ſ. 1c]. Platen 2, 30; Im Reh . . , | daraus er ſich nicht konnt e. [1a]. Rodenberger Fr. 221 ꝛc. — 3) verſtärkend intr. (ſein) — 2, z. B.: So wird du ihm wohl nicht e. [entgehen, ſ. 1c]. Oberlins Reſ. 52b; In den Gedanken ich entrückt [= ward entrückt]. Hoche 1, 321a. — 4) im ſubſt. Inſin.: Wo bin ich? Welch ſanftes E.! [Entzücken]. Klinger 169 ꝛc. — 5) (ſ. 4) Die Entrückung. — Entgegen: [1; 3f]. — Fort: [1; 3f]: weg-r., weiter-r.: Den Tiſch ſ. ꝛc.; Beim ſ. [fortſchreiten] der Kultur. G. 30, 36; Er bleibt bei dieſem ideellen Daſein ſtehen und wenn der Ideal fortrückt und zu dieſer Behauptung hinzuſetzt ꝛc. Mendelsohn Morg. 237 ꝛc.; Apollons Fortrückung bis zur Sonnengottheitsſchaft. P. (Paulus Leb. 37) ꝛc. — Hér ꝛc. [1 u. 3f]: Den Tiſch h.; Nicht verächtlich rückte Peitruites | auf Ehren ihrer. Sch. 237a ꝛc.; Unter dem . . Rock rucken ſeine Füße und ſein Leib hin und her. Gartenl. 9, 210b ꝛc.; So wird der Tod . . ſuch ſanft und bald hin-r. Claudius 4, 61 (ſ. hin 4); Klopſtock 2, 31; Ein treffliches Buch, das dich ſo hinrückt [entrückt, entzückt]. Arnz 1, 269; Den Welt auf Welt geſtaltet hingerückt. Uz 1, 26 ꝛc.; Ihre letzte Stunde rückt heran. Gray Rev. 72 ꝛc.; Es rückt ſich von Schrödtel zu Schrödtel hinan. G. 1, 184 ꝛc.; Freund, rücke hinauf! Sal. 14, 10; Daß Jener ſeine Sitzfalten hinausrückte. Arnim 110; Die Geburt, | die mich ſo hoch hinaufgerückt. S. 13, 341; 37, 125 (ſ. außer. 1a) ꝛc.; Dein Brief hat mich heraus- | gerückt aus dieſer engen Gegenwart. Sch. 560b; Wird mein Präſent bald heraus-r.? 154b — zum Vorſchein kommen ꝛc. und ſo auch: Mit dem Präſent ꝛc., mit der Sprache (G. 19, 77; W. 24, 125 ꝛc.), mit ſeiner Geſchichte (17, 339) ꝛc. heraus-r.; Rückt heraus! [mit der Bezahlung]. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc.; So hat mich Apoll von Belvedere aus der Wirklichkeit hinausgerückt. S. 23, 159; Platen 4, 102; Schon hat er den Fuß zur Schwell' hinausgerückt. Rückert W. 3, 218; Rückte ſie die Grenzen ihres Gebiets über das Weltmeer hinaus. Sch. 736b; Es war Weihnachten nahe herbeigerückt. Kohl C. 3, 82; Die hinfällige Geſundheit des Kaiſers rückte dieſen Zeitpunkt nahe herbei. Sch. 696b ꝛc.; Es rückt das ſchwere Gewitter herüber. G. 5, 76; Alſo ſehet er nun hier die Stücke nach einander und rücket ſie herum [in andrer Reihenfolge]. Luther 6, 220a ꝛc.; Das . . hinaufgerückte Bild wieder heruntergerückt. G. 37, 125 ꝛc. [ſ. 1a]; Aldrie Morgenröthe . . an dem Himmel herfür gerückt. Schadenreiſer da; Sie rückt ihr Gut ihm ſtets herfür [vor, auf]. Hoche G. 1, 21 ꝛc.; Da rückte der Geiſt des Herrn Philippum hinweg. Ap. 8, 39; Wo die feinern Grenzſcheiden des Anſtandes und ſittlichen Gefühls hinweggerückt ſind. Sch. 306a ꝛc. — Lös: 1) [1] So rück nur auf den Rieſen groß | all deine Büchſen wieder los. Arnswald (Wackern. 2, 1633⁶). — 2) [3f] Mit der Hauptſtärke auf den linken Flügel der feindlichen Stellung l. Eule Biogr. 3, 258 ꝛc. — Nách: [1; 3f]: hinterher rücken; rückend folgen: Blücher ließ ſeine Truppen nicht weiter r. Eule Biogr. 3, 282; Wo Gnilay ihnen ſogleich nachrückte. 340; 525 ꝛc.; Fouqué Tr. 1, 30; Die Verkäufer und Empfänger konnten dem ſinkenden Papierwerth nicht genug n. G. 27, 286 ꝛc. — Nében: [1; 3f]. — Nieder: [1; 3f]: herniederr., ſ. auf-r. 1 u. empor-r., ꝛc. — Tíſch: [1r; a]. — I. Über: hinüber-r.: In ſeinem Dichternamen rückt ſich mit der Zeit der Accent von „Freimund“ auf „Reimar“ über. Grimm Lit. 5, 716. — II. Über: (vralt. ſ. ber.) überfallen, überwältigen: Dein Zorn uns gar hinunter drückt | und „überrückt“. Waldis Pſ. 90, 3. — I. Um, tr.: 1) rückend anders ſtellen: Die Möbel immer um-r. ꝛc. — 2) rückend umwerfen. Göbel 2, 76a. — II. Um, tr.: rückend umzingeln. — Ver: (in den mit ' bez. Stellen gegen den allgem. heutigen Gebrauch: verrucken): 1) tr.: Etwas von ſeiner Stelle fortr., z. B.: a) Damit das Licht von der Seite gehörig einfalle, ward ein Fenſter verrückt. G. 30, 330; Ihren Wittwenſtuhl zu verrücken [ſich wieder zu verheirathen]. 'Kotzebue Pr. 30; Odyſſeus ſtand wie ein Felſen | feſt und nicht verrückt ihn der Wurf aus Antinoos Händen. H. Od. 17, 464; Il. 23, 719 ꝛc. (und vralt., ſ. 3): Nicht dergeſtalt, daß ich ins Elend gehe, daſelbſt armſeliglich zu leben, ſondern . . ſchändlich alldo zu ſterben, . . verrucket [gedrängt ꝛc.] werde. 'Justus (Wackern. 3, 219¹⁹). — b) zumeiſt (ſ. a) Etwas von der rechten gehörigen Stelle in eine falſche, ungehörige rücken: Die Grenze (Hofer 5, 10), den Mal- oder Markſtein ver-r. (B. 241a; 'Carolina 114; 'Fiſchart B. 159b; W. 1, 101) ꝛc.; Jemand oder Etwas verrückt Einem den Standpunkt (G. 33, 169), den Geſichtspunkt (Eule Biogr. 3, 331; 'S. 29, 260; W. 17, 74), das Ziel (Kol. 2, 18; G. 35, 101; 'Z. 232; W. 20, 103), den Zweck (G. 36, 19), den Plan (Maſius M. 5, 65; W. 27, 297), das Konzert (1, 206 ꝛc.), den Kompaß (Lenau 243; Oberlins Reiſ. 399a), den Kopf (Gervinus Lit. 3, 216; G. 29, 424; Wal Stammb. 40; W. 18, 263; 22, 166; Luc. 1, 41 ꝛc., ſ. 4a); Nun war aber durch ein unerwartetes Ereigniß der ganze Zuſtand verrückt. 'G. 19, 216; Bei ſo manchem andern zerrütteten und verrückten Verhältniſſe. 'Zeit. 1, 259; Durch die Ankunft von fremden Prinzen werden unſre . . Tanzluſtbarkeiten verrückt. 'Sch. 2, 26; Die geſtörten, die verrückten Lagen [des Gebirgs]. Coſtenhoven (Diverti. 1, 1, 63); Sie bekommt einen ſteifen Nacken, verrückte [gew. — ſ. 4a — verrenkte, verſchobene ꝛc.] Schultern. Rohner 4, 181; Eine verrückte Uhr zurechtzubringen. Immermann Mak. 135 ꝛc. — c) (ſ. b) vralt., z. B. bibl.: aus der Bahn des Rechten und Guten rücken: Daß nicht, wie die Schlange Evam verführte . . , alſo auch eure Sinne verrückt werden [weg] von der Einfaltigkeit in Chriſto. 2. Kor. 11, 3; Wie ſind verrückt worden, daß wir nicht gehalten haben die Gebote. 'Neh. 1, 7, ferner: Eine Jungfrau ver-r., ſchwächen, ſ. Adelung u. Schmitz. — 2) refl., z. B.: a) ſ. 1a: Verbrechen ich mich nicht aus meiner Stellung verrückte [rückte, rührte]. G. 28, 150; Man nehme das Prisma. . . Das Rothe wird ſich mit den Streifen verrücken. 38, 74 ꝛc. — b) (ſ. 1b) Es hat ſich Alles verrückt und der Einzle thut genug, wenn er, was an ihm iſt, die Sache wieder in die Richte ſchiebt. Alexis H. 1, 181; Im Hinaustragen [der Uhr] mochte ſich Etwas am Werke verr. und ſie blieb . . ſtehen. G. 19, 310 ꝛc. — 3) intr. (ſein) nur noch zum. ſt. 2: In der Hitze des Anſprengens verrückt die Lanze und er ſtößt den Ring gerade vorbei. ſ. 7, 358 ꝛc., in den ältern Spr. aber auch — ſich wegbegeben (ſ. Adm.), z. B.: Daß der Menſchen Seelen in die Thier . . verrucken. 'Fiſchart B. 120a; Ob ich von Piſa verrückt. Gryph. Sänz. 22; 'Hutten (Wackern. 3, 213²⁵); Aus der Stadt nicht zu verr. Schweinichen 2, 124; Die . . anderswohin verrückt. 'Aſſumpſ 391b ꝛc. und von der Zeit — vergangen, verwichen: Vor kurz verrückter Zeit. 'Stob (Wackern. 2, 326⁶); Vor wenig verrückten Tagen. 'Schadenreiſer 60b ꝛc. — 4) im adjekt. Partic.: Verrückt (nicht — ſ. Andere Orth. 70 — verrückt): a) (ſ. 1b): Den Kopf verr., z. B.: Das Geſuhl, das Opfelten den Kopf verrückt, wird mich nicht verlaſſen. G. 17, 31; Von einer gewiſſen Krankheit befallen, die ihm ganz und gar den Kopf verrückte. 29, 245; Dem ganzen Rath ſei das Gehirn verrückt. Wernike N. 78 ꝛc.; Was für ein hirn-verr Planet | verwirrt euch alſo die geſunden Sinne? Sch. 461b ꝛc., vgl.: Dem Menſchen, der durch Verſchwendung oder andere Thorheiten zeigt, daß ſein Verſtand ſich verſchoben hat. G. 9, 251 ꝛc.) — geiſtesirre (ſ. d., vgl. c; verdreht, wahnſinnig, wahnwitzig, unſinnig, toll, närriſch, geſtört ꝛc., ſ. auch: Hundstage) und: in dem Zu-

stand eines geistig Irren begründet: Ein verrücktes Mädchen. . . Wenn ich jemals närrisch werden möchte . . . so wär' es auf diese Weise. G. 15, 56; Verrückter Buckel! [buckliges Weib]. °29, 67; Für eine Gutgedachte, nicht für eine Verrückte gehalten. 17, 278; Jene verrückte, monströse Religion. 4, 178; 23, 277; Zeit. 2, 403; Bist du verrückt? °Hebel 3, 242; Das Irrereden (delirium) des Wachenden in fieberhaftem Zustande ist eine körperliche Krankheit. . . Nur der Irrereidende, bei welchem der Arzt keine solchen krankhaften Zufälle wahrnimmt, heißt verrückt. Kant Anthr. 141; Sie haben ihn | in dieser ganzen Nacht nicht schlafen lassen, | nun ist er gar im Kopf verrückt. Sp. 6056b; Sylvio könnte . . ein wenig närrisch sein, ohne daß er gerade Das sein mußte, was man verrückt heißt. W. 1. 193; 10, 158; Verrückte Einfälle, Ansichten, Meinungen ꝛc. Wegen naheliegender Mißdeutung vermeidet man gw. das Partic. in andrer Bed., in Vbdg. wie: Verrückte Gesichtspunkte (1b) wieder zurechtzustellen. G. 27, 492; Weder Ostfreus vermocht, ihn verrückt (1a) auf den Boden zu schmettern, | noch auch Ajas vermocht' es. V. Il. 23, 719 ꝛc. — b) zu a, zum. verstärkt in Zssg.: Hirn- (Ad. 455b), Sinn- (Adler Arr. b) verrückt, vgl.: sinnverwirrt. Chem. 4, 160 ꝛc. — c) zu a.: Verrücktheit, sowohl abstrakt das Verrücktsein (s. 3), als auch konkret: eine Äußerung desselben: Exaltation der centralen psychischen Thätigkeit, d. i. Verrücktheit (Narrheit paranoia fatuitas), wo in Folge falscher Bildung von Vorstellungen und Begriffen, von Urtheilen und Schlüssen (also in Folge verkehrten Denkens) ohne daß deshalb die Eindrücke falsch gefaßt zu werden brauchten, ein verkehrtes Handeln (in Worten und Thaten) zu bemerken ist. Bes Diagn. 303; Wenn er nicht von Tollheit befallen ist und aus Verrücktheit handelt. Ense Tag. 1, 35; Daß er Demselben in seinen Verrücktheiten möglichst Abbruch that. Denkw. 5, 56; Indem sie mit schamloser Stirne das Gefühl — Wahnsinn und das Genie — Verrücktheit nennen. Forker Jt. 2, 122; Die Verzerrungen und Verrücktheiten der deutschen Poesie. Sovinus Lit. 5, 577; G. 3, 33; Aus einem Unabhängigkeitsgefühl, welches wie später als Verrücktheit erschien. 22, 319; Die damaligen Verrücktheiten. 340; 27, 27; 33, 156; 197; Nie hat so den Sinn Verrücktheit unterjocht, | daß nicht ein wenig Wahl ihm blieb. Schlegel Haml. 3, 4; 3, 1; Faß noch mehr Andeut als Hamlet's Wahnsinn erregte die Verrücktheit der Ophelia. Eich. DtWl. 2, 61; Konnte doch | Verrücktheit, Aberwitz so rasen nicht, | allem hierher zu kommen. Grmd. 4, 2 [personif.] ꝛc. — d) im verneinten Partic. z. B. (s. 1a): Das Violette bleibt mit seiner obern Grenze [durch das Prisma] unverrückt. °G. 36, 83; ferner (s. 1b) veralt.: Schone nur mein Land, das ich meinen Aeltern unverrückt [unzerstört ꝛc.] behalte. Otnotus Ref. 525b (wofür es Wackern. 3, 692[27] unberückt heißt, ob Druckf.!) und (s. 1c) Unverrückt. 1. Pet. 3, 4 mit Nankgl.: ° Unverrückt, daß sie rein und rechtschaffen im Glauben seien, — am häufigsten aber — unverrückbar (s. b.), und unterbrochen, stetig, unwandelbar, ohne Wanken, fest ꝛc. Ephes. 6, 24; Eule Biogr. 3, 165; Fichte 6, 29; Der höhern Bildung unverrückt entgegengehn. G. 6, 346; Ein unverrücktes Gesetz. °Add.; Ein festes, unverrücktes Ziel. 17, 354; In einer unverrückten, lebendigen Folge. 211; 15, 94; 196; 31, 92; 35, 132; Sch. 1, 54; Wie doch schwebet mit immer vor | unverrückt jene Furcht. Wyandolt 3, 65; f. Math. 1, 4; Jo.Müller 14, 83; 240; Platen 4, 292; Hamlet F. 3, 250; Sch. 721a; O Beständigkeit, sieh unverrückt mit bei! Schlegel Cäs. 2, 4; Ich bin standhaft wie des Nordens Stern, | des unverrückte, ewig stete Art | nicht ihres Gleichen hat am Firmament. 3, 1; V. Od. 4, 419; W. 5, 20; 16, 202 ꝛc. — e) zu d selten: Wenn ich nur einmal Unverrücktheit [Stetigkeit ꝛc.] der Seele hätte. H. Merck 2, 36. — 5) Verrückung, das V., z. B. (1a): Ein solches Vb. . . weist auf spätere Verwerfungen und Verrückungen [der Gebirgsmassen] hin. Burmeister Esch. 170; Die . . Gänge und die Verrückungen derselben. °G. 40, 302 ꝛc.; Verrückung des Bildes [durchs Prisma]. °39, 267; °344 ꝛc. und — Verrücktheit (s. 4c): Alles, was außerhalb der gw. Bahn liegt, scheint der kalten Ueberlegung schon in das Gebiet der Verrückung zu gehören. Add 2, 116; Eine Art von Verrückung, von Sinnlosigkeit. Engel 7, 237; f. (Danzel 517) ꝛc.; Beispiel einer solchen radikalen Geistes-Zerrüttung und -Verrückung. Fichte 8, 5; Dare Schwärmerei, welche mit der Sinnenverrückung in naher Verwandtschaft steht. Kant Anthr. 33 ꝛc. — Vörs: 1) tr.: a) vorwärts rücken (s. 2): Den (oder: mit dem, s. 2) Thurm im Schach 2 Felder weiter r.; Drei große Männer . . rücken die Bildhauerkunst von . . Masaccio rückt die Malerei vor [bringt sie weiter]. G. 29, 134; Ein dunkler Hintergrund rückt die Gestalte eines Gemäldes (für das Auge) vor, ein dunkler zurück ꝛc. und so auch o. Obj.: Bloßes Schwarz rückt am Fürsten vor. Adelung. — b) Einem Etwas vor-r., vorwurfsvoll vor Augen rücken, zur Erinnerung daran, z. B. ngw. in Bezug auf etwas Gefordertes: „Still, still, aus Scham! wo nicht, aus Christenliebe.“ | Rückt Christenliebe nicht noch Scham mir vor! | unchristlich seid ihr mit mir umgegangen. Spiegel Rich. III. 1, 3 (Urge neither charity nor shame to me), — gw. aber wie auf-r. (f. b. 1d) in Bezug auf etwas der Vergangenheit oder Gegenwart Angehöriges: Den Männern nie die Wehlthat vor-zu-r. Geßner 1, 129; G. 7, 46; H. Ph. 10, 116; Ich werde es [Ihnen] nie vor-r. Iffland 3, 1, 147; Daß mir einige Vertrauliche ten . . nicht so heftig vorgerückt wurden. 5, 12, 6; Kindesehre 4, 1, 263; Einem solchen Künstler Fehler vorzu-r. Meyer Winckelm. 1, 473a; Die steife Pracht Brunell's wird . . ihm hämisch vorgerückt. Nicolai 8, 146; Was rucken wir den Frauen | Dies oder Jenes für! Opitz (Wackern. 2, 331[14]); Kabner 1, 162; 3, 62; Cicero N. 6, 100; W. 12, 250; 10, 53; [Den Spiegel], der ihr jetzt der Haare Schmer, die Runzeln | Der Stirne verrückt. Luc. 6, 451; Als ihm vorgerückt ward, dieses wäre . . Muthwerk. Ziegler 1, 311; 259 ꝛc. — 2) intr. (sein): vorwärts rücken, vorschreiten (s. 1a): Die Kunde von dem W. des Hauptheers. Ense Biogr. 3, 319; 336; Das Geschütz der Garde rückte vor. 338; 487 ꝛc.; Sie rucken einzeln vor. G. 25, 19; Er [Taste] antwortet stets, rückt langsam vor. 13, 103; 22, 72; Als die Abschrift . . vorrückte. 21, 103; So rückte der erste Baumeister auf eine bestimmte Linie vor. 199; Im Ganzen rückt das Violette [bei der Brechung durchs Prisma] viel weiter vor als das Rothe [versch. 1a]. 38, 93; Ein schöner Morgen war im B. 18, 56; Die Auftritte der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Die Wiese steht in Dolden, | der Lenz ist vorgerückt. Mayer 57; Bilde dir ein, daß du um 14 Jahre in meiner Freundschaft vorgerückt seist. W. 9, 226; In ein höheres Amt vor-r. ꝛc., auch im adjekt. Partic.: Auf den vorgerücktesten Posten (s. 1a). Ense Biogr. 3, 462; In seinem vorgerückten Lebensalter. Kriegk 2, 292; Die vorgerückteren Schüler ꝛc. — Wegs [1; 3f]: hinweger.: Den — oder: mit dem — Springer auf ein anderes Feld w.; Mein erster Traum . . ist weg von meiner Seele weggerückt. G. 17, 316; Den Fuß wegrucken und stehen. Luther 3, 279a; Das Gewand | von ihrem Hals allmählig weg-zu-r. W. 12, 243 ꝛc. — Zer-: ugw. s. verr., zerrütten, zerstören, z. B. Unzerrückt. Schonel 1003. — Zu-: 1) [1; 3f] zu Etwas hinr.: Wir rücken mit Vergnügen | dem lieben König zu. Sonnel (Kurz 3, 188a); Wackern. 1, 1052[9]; Sie werden, sowachsend der brechende Winkel gehalten wird, vom Beobachter ab oder zum Beobachter zugerückt. G. 38, 24 ꝛc. — 2) rückend schließen, nam. [1a]: Rucket man alsbald die Wand über ihm zu. Bebel 2, 243b. — Zurück- [1; 3f]: nach hinten rücken: Ein wenig zurückgerückt vom Lärmen der Wirthschaft, | ruht . . das ländliche Wohnhaus. Kolegarten 2, 362; Volksz. 10, 55 ꝛc. — Zusammen-: 1) [1] an einander rücken (s. 3): Drei Engel, die in 2 Gruppen so schön und künstlich zusammengerückt sind. G. 26, 326 ꝛc. Übtr.: Einem das Fell zusammenrucken. 5, 131; 279, ihn durchbläuen. — 2) [2] Dann, wie ein erquickter Mensch, hustet er stark, rückt sich zusammen und fährt fort. G. 29, 293, etwa: er sammelt sich, nimmt sich zusammen. — 3) [3f] an einander rücken (s. 1): Daß alle Truppen an ihre verschiedenen Sammelorte zu stehen. Ense Biogr. 3, 467; Daß die Nußbäume etwas z. G. 20, 73; f. 9, 23 ꝛc. — Zwischen- [1; 3f] ꝛc.

Hinterrückens: f. hinterrück. — Rückerei: f. I. Ruck.

Rück-ig, a.: 1) (schwzr.) schnell von der Stelle rückend, ruck(1)ig. Stalder. — 2) in Zssg.: mit so oder so beschaffenem Rücken (s. II rücken), z. B.: Die sanft gewölbte bogen-r-e Gestalt des menschlichen Fußes. Burmeister gB. 1, 100 (vgl. vralt.: Bogenrückigt, Agricola 27 — Altershalben . . bogrucket und krumm. Schaidenreißer 5a; Bogrucket. Hasche 4, 3, 70b ꝛc. — krummr.): Der breit-r-e Gitterberg. Gartenl. 10, 76a; Mit seinem [des Marders] krumm-r-en Gang. Schmidt Th. 147; Der schwarz-r-e Fliegenfänger. 192; Die weit-r-en Gefilde. Zeiger Serp. 1, 116 ꝛc. — -isch, a: in Zssg.: Hinter-r., f. hinterrück. — -lich, a.: in Zssg.: f. ebd. u. ruckbar. — -ling, 1) m., -(e)ls; -e: (schwzr.): a) leichter Ziehschlitten. — b) Libelle (2). Escher Zurch. 137. — 2) adv.: (vralt.) rücklings: Sprengdorf 149; Sinkt r. und schwarbet. V. H. 2, 67 ꝛc.; R-en liegen. Auf Sp. 1058a ꝛc. (ahd. (h)ruechilingûn, mhd. ruckelinge). — -lings, adv.: so daß der Rücken dem von dem Sprechenden ins Auge gefaßten Gegenstand (oder Standpunkt) zugewendet ist (vgl.: Rück-, vor-lings: bes. blos die Richtung des Leibes in Lage, Stellung und Haltung beim Zustand der Ruhe; -wärts deuten die Bewegung des Leibes an. Jahn Turnk. 72 ꝛc.): Gingen r. hinzu. 1. Mos. 9, 21; Das r. sich bewegt. Boggein 2, 305; Da ich r. [im Wagen] saß. Clauprecht 1, 315; Taumelte r. | nieder. 9, 240; R. lag er. Chem. 3, 263; Brayser A. 1, 310; R. zur Erde gefallen. G. 28, 169; 31, 290; Einerlei, ob die gewaltsame Umkehr r. in den Abgrund stürzt oder vorling's ins Bodenlose. Jahn M. XXVI; Stürzte er r. zurück. Künzberger N. 2, 223; Daß sie r. vom Sessel fiel. Musäus N. 2, 152; W. 12, 287 ꝛc. (f. krebslings), vralt.: Gleichwohl ist er r. [hinterrücks] wider mich. Luther GW. 61, 28 ꝛc. — -s, adv.: f. rück.

Rücken: f. Ruck 1. — Rüdeln: f. Rüdeln 1.

I. Rüde, m., -n; -n: 1) weidm.: Männchen von Hunden, Füchsen, Wölfen. Adelung, vergl.: Der Wolf läßt sich . . ziehen wie ein Hund. . . Ich selbst hab . . einen Wolf und R-n . . erzogen. Zimpf 607b (od. zu 2?). — 2) (s. 1) Art starker wolfsähnlicher Hunde: Die R-n, so den Wölfen gleich sind und eine Art [„ein Ort“] derselbigen haben. Aus Th. 12 ꝛc.; Die Mistbellerteln. . . . Aber, was der großen, starken R-n sein, die bellen selten. Keisersberg Sund. 81a; Post. 156b; Hinter dem Ofen . . wie ein faulenzigter, schlafsiger „Rüde“. Luther 6, 162b; Reinhard 77; 344 ꝛc., — namentl.: a) Schäferhund: Die Herde bedenkt nicht, daß da, wo der R. fehlt, sie den Wölfen ausgesetzt ist. G. 21, 200; Schaf-R.: Bauer-R.; „Dorfrüden“, die der Schaf hüten. Keisersberg Sund. 65b; Einen unsinnigen, grossen, wüthenden Dorf-R. Pilg. 140c; b 2c. — b) Jagd-, Hetzhund: Wie ein wildes Schwein unter den „Rüden“. Beitzjagen 84; Brant N. 74, 4; Pommerische Saw-R-n. Selbige sind rauch und langhärig ꝛc. Bebel 1, 105b; Fertigroth Gard. 102; Kinkel 14; Münzer 2, 18; Pyrker 55; Rückert 1, 241; Hasche 1, 424d; Jäger, einen gewaltigen R-n . . am Halsband. Stolbe Jahr 1, 274 ꝛc., auch fem.: Die schnaufende R. wurde auf der Fährte herangeführt. Shamisso (Gartenl. 9, 150b) ꝛc. — Übtr.: Geschwungen sich die gemäßigten Tories zu einer bessern Erkenntnis der eigenen politischen Interessen und ihre Bullenbeißer, die altdeutschen R-n, die schon das freudigste Zagdgeschrei erhoben, werden wieder ruhig angekoppelt. Heine Lut. 1, 208; Sag ich das Herz mißhandelt und zerschlagen | und von den R-n des Verhands gehetzt. Herwegh 1, 138 ꝛc., vergl.: Halt fest, „Rüden“. Luther GW. 26, 69.

Anm. Ahd. (h)rudeo, rûdo, mhd. rûde, f. Graff 2, 490; Schm. 2, 58 und Frem. W. 3, 513, — wie auch für Hund und Hündin die Bez.: Rette und Pehe (Jahn Stn. 49); Kitt und Zank. Frommann 4, 195 und nam. schwzr.: rü(e)ben, intr. (haben): lärmen; brüllen; brunsten, dazu Der Rüdi-n Kater; lärmender Mitzfang; Sürudi, Wüstling ꝛc. Stalder und engl. rut, brunsten ꝛc.

II. ° Rüde (frz.), a.: roh, ungesittet: Das r. Toben. Fertigroth Pol. 2, 68 ꝛc.

Rüd-el, m. (n.), -s; -n: -chen, ein; ° (f.; -n): 1) ein Trupp, Haufe (vgl. Rotte II 1 und 3): zunächst weidm., bes. von Wildschweinen Bebel 1, 25a; V. H. 2, 273 ꝛc., f.: R.: eine Gesellschaft Sauen, auch von anderem Hochwild gebraucht, wofür aber Trupp bei Hirschen. Sprung bei Rehen besser ist. Laube Br. 262, vgl.: Rehe, Schwein' und Hirsche, | traurt r.-weis. V. 4, 139 ꝛc. und z. B. R. von Hirschen. Bebel 1, 19a; Fertigroth Bild. 1, 178 (auch: Die drängende R. der Hirsche | kommt ꝛc. V. Georg. 3, 389) ꝛc.; Die Rehe . . halten sich nicht eben in

starken Troppen oder R–n. Bibel 1, 27a ꝛc.; R. von Damwild. Waldau R. 1, 3 ꝛc., ferner z. B.: Ein ganzes R. Hunde zusammengelaufen. Grimm M. 40; Ein R. Elephantenkälber. Heine Lut. 2, 301; Spuren des Gemsen-R–s. ohorn Gems. 62; Wenn man einen R. [Walrosse] auf dem Land antrifft. Oken 7, 1445; Das ganze R. [von Affen]. Kamler B. 1, 61; Ein zweiter R. [Waldesel]. Rückert Mak. 1, 142; Weidende Wildes-R.. | Waldeber, Ure, Schakal' auch und Füchse, | Wolfszeel, Büffel, Panther auch und Luchse. Rai 136; Wie sind wir eingehegt und rings umzäunt, | ein kleiner R. scheuet Wild aus England. Schlegel Sh. 7, 302; Das R. [Wild]. 8, 258; Sieht nach den R–n [der Gemsen]. Schmid Tb. 401 ꝛc., dann auch von Pers. (s. o. Grimm und Kamler): Ein großes R. Kinder. Auerbach Gv. 236; Einen R. Knaben. Heine B. 44; Ein großes R. von Knaben und Mädchen. Immermann 12, 72; Ob die Menschen-R., die sie da sahen, wohl Gesellschaft seien, d. h. Grafen, Barone. Hegel 2, 232; Von dem Kinder-R. Rückert Mak. 1, 109; Das ganze R. der Hofleute kommt dahergeführt. Scherr Bl. 1, 222; Ein R. Studenten. Sch. Chart. 1, 290; Wo ist nur R. Söhn', auch beiuschen? Schlegel Sh. 8, 216; Mit einem ganzen R. Kalender [Mönche]. W. 9, 105; Ein R. Freunde ist freilich ein ganz anderer Reichthum als eine Herde Kinder. 22, 125 ꝛc. (vgl.: Die Deputierten, welche jetzt r.-weise anlangen. Heine Lut. 1, 300) und zuw. von Sachen (mehr oder minder persönlich, oder belebt gedacht): Ein R. Gedichte erwartet Sie hier. Sch. G. 1, 225; Dann hat der Mann ein R. elysischer Freuden mehr. W. 2.; Wo unübersehbar die Luft umstarrt ein Heilen-R. Hertz 30, 459. — 2) eine Stange, Etwas zu bewegen, zu regen, zu rühren, z. B. statt Ruder (s. d.): Den Riemen oder den R. Expedorf 38 (am Rand: Ruder); Ein groß Schiff . . ju'n Seiten mit den R–n. Luther 6, 9b; ferner = Rührstange, z. B. der Brauer ꝛc. (s. Ruder 3); Stangen-Wege des Vogelherds. — -ein: 1) refl.: sich rudelweis sammeln: R.: die Sauen treten in große Gesellschaften zusammen; es truppt sich das Reh- und Damwild. Laube Br. 262 (s. Rudel 1); 18 Stück des schönen Wildes hatten sich zusammengerudelt. Brehm (Gartenl. 9, 90a); Da rudelten dort sich die Hirsche zusammen. B. 246b ꝛc., — vgl. südd.: Rudeln, intr. (haben): ein Mädchen (s. d. 3) zu meditierendem Gespräch bitten; meditieren, s. Philippsen Jud. Volksbl. 7, 60 und z. B.: Eine Landerbutte des fraulichsten Kanfans, wo man rudelte, wie an den Ufern des Mains. Heine Lut. 2, 125; Uber, auf Jemand rudeln; ihn bearudeln ꝛc. — 2) intr. (haben): Hütten w.: Das Ey rudelt, friißt sich beim Schmelzen zu sehr in den (aus zu leichtem Gestübbe gemachten) Herd ein. — 3) tr.: mit einem Rudel (s. d. 2) auf-, umrühren: Die Sandhose in einem Zusse auf-r. Adelung ꝛc., s. rudern 2.

I. **Ruder**, n., –s; uv.; -chen, lein, Rüderchen, lein; -r: s. Rudel 2, z. B.: 1) Rührstange der Brauer (-Wessel-). — 2) ein Werkzeug zum Bewegen von Schiffen, und zwar: a) bei kleinern (oder Ruder-) Fahrzeugen — die unten in ein Blatt endigenden Stangen, welche an den Seiten des Schiffs (s. Dulle) als Hebel zur Fortbewegung gebraucht werden (Seiten-R., seemänn. Riem. s. d., vgl. Riege, Streiche): Sie strackten all ihre Kräfte an die R. Haidenreuter 52a [„Sie stürzten sich rasch auf die R." v. Od. 12, 194]; Das R., daran ich neben andern meinen Gesellen gezogen. 46a [11, 17] ꝛc.; Setzte schon zwei R. in Bewegung. Aufsess (Wadern. 4, 1305[18]); An die R. der Galere (s. d.) geschmiedet ꝛc. und z. B. auch statt R.-Führung (vgl. b): Der einer kecken Zunge und eines verwegenen R–s berufen war. König Al. 1, 114. — b) das starke Holz am Achterstevon, womit der Lauf des Schiffs geleitet und regiert [mundartl., „gelehrt"] wird, das Steuer, Steuer-R. mundartl. Kehr-R. (Schm. 2, 323), Hand-R. (obern Main 1, 117, vgl. Hand 11) und veralt.: Steuermagel. Eppendorf 39 a., ſ.: Steuer und Steuer-R. bedeuten Eins. v. Ant. 2, 336 und: Während der Lauf unserer Fahrzeuge durch ein Steuer-R. gezogen wird, welches sich am Hintertheile derselben in Angeln bewegt, führten alle größern Schiffe des Alterthums zwei auf beiden Seiten des Hintertheils angebrachte Schaufel-R. ꝛc. Koner GR. 1, 252 ꝛc., — R. und Riemen [s. a]. Brant R. 103[11] und Sarzow 871a; Das R. zerbrochen, das Hinterkastell zerdört. Stellens (Wadern. 4, 1305[18]) ꝛc., ſ. c. — c) (ſ. b) Das R. führen (Sch. 518a ꝛc.), in Händen haben, halten; am R. sein; am R. kommen, eig. vom Steuermann und — übertr. auf Staatslenker ꝛc. Brosen N. 1, 20; Ens Tag. 1, 79; Die Jakobiner, sagt man, hätten mehr thun sollen; sie sind aber erst sechs oder acht Wochen am R. Forster Br. 2, 178; Am R. des Staats sitzen. L. 12, 60; An Helm [ſ. d. 7] und R. sitzen. Wernike R. 161; Könige, die das R. der Regierung, welches sie selbst zu führen unvermögend waren . . , dem Ersten Besten . . überliessen. W. 9, 256; Das R. der Republik nicht mitten in einem Sturm zu verlassen, wo sie eines so weisen Steuermanns am meisten vonnöthen hätten. 14, 79 ꝛc.; Pitt, der das Staats-R. in seine geniale Hand nahm. Scherr Bl. 1, 48 ꝛc.; Du bist gesonnen, dich an das Steuer-R. unserer Republik zu stellen. W. Alt. 3, 217; Wernike R. 39 ꝛc. Auch z. B.: Nun, so führe das R. [der Rede], | zu Lügenbruder. Rückert Mak. 1, 122 ꝛc. — d) weidmänn.: Füße der Schwimmvögel, z. B. der wilden Gänse. Laube Br. 271 (ſ. Lasche). — e) in gehobner Rede die Flügel der die Luft gleichsam durchschneidenden Vögel: Schwebt in der Höh mit ausgespreizten R–n | . . ein Geier. Rachel; Zu Lüften schiffen | mit leichten Ruderlein. Zopf (Wadern. 2, 275[19]) ꝛc. — 3) (ſ. 2) mundartl.: Fahrwasser eines Stroms. — 4) s. Rudera.

Anm. In Bed. 2 mase. Brant R. 108[130]; 109[18], wie Rudel (s. d. 2). Eppendorf 38, obd. ruodar (s. Graf 2, 493), mhd. ruoder, gr. ἐρετμός und lat. remus (s. Zeuss Kiem) — mit Fortfall des Zahnlauts, wie niederd. roer statt roder, s. Rohr 5 und bei Hagedorn 1, 31 rueren, auch reyen, vgl.: Wann ein Schiffmann vornen am Zinke Linde sitt und rüget [rudert] daher und der Steuermann am Steer-Ende ruget [steuert] widerstnnd. Keisersberg Post.

Zſſgg. s. 2a; b; c und II.

II. Rerudern, n., –s; uv.: 1) das Ruderwerk, z. B. (s. Ruder 2b): Wendet er links, anstrebend dem Bord, das G. Baggesen 1, 67 und (ſ. Ruder 2a): Mit frohem Vivatengesang dem Doppel-R. | maß die harmonischen Schläge der muthanregende Nordfrank. 73. — 2) das Rudern, mit tadelndem Sinn: Der Kahn schlug bei dem ungleichmäßigen R. um ꝛc. — 3) (mundartl.) wildes, wüstes, lärmendes Durcheinander (ſ. rudern 2): Wir ist nur wehl in der Ruhe, seit R. macht mich krank ꝛc.

Rudera: * 1) (lat.) pl.: Trümmer. B. 24a, vgl. in veralt. Abwandl.: An den alten Rudern und Stücken Mauern. Cleorius Reis. 222b ꝛc. — 2) interj.: häufiger Liederrefrain: Ruderallala, r. w.

Rud(e)r-er, m., –s; uv.: 1) Einer, der rudert (seemänn. Reser): Daß die R. . . Raum für ihre Riemen behielten. Gerstäcker Aq. 1, 334; S. 25, 149 ꝛc.; Galeren-R.; Ein Schiff . . . Denn versammeln wir dann Meer-R. v. Od. 10, 349; See-R. Wiedasch ebd.; Dieser 62jährige Staats-R. Jhckstr 5, 183, ſ. Ruder 2c ꝛc. — 2) in Zſſgg. mit Zahlw.: ein Ruderfahrzeug (Galere) nach der Anzahl seiner Ruder (a) oder Ruderbänke (b, s. ruderig), z. B.: Ein Drei-R. (b); Ein Zwanzig-R. (a) wurde mithin etwa die Reinste der in der Alias erwähnten Besatzung von 50 Männern geführt haben, von denen 20 an den Rudern sahen ꝛc. Koner GR. 1, 280 ꝛc. — -ig, s.: in Zſſgg.: mit Rudern versehn (ſ. rudern 1c und Ruderer 2), z. B.: Gleich-r-e Schiffe. v. Od. 7, 9, wo die Ruder auf beiden Seiten im Gleichgewicht sind; Lang-r-e Schiffe. Wiedasch Od. 4, 499 ꝛc., ferner nam. mit Zahlw., theils (a) nach der Anzahl der Ruderer, theils (b) der Ruderreihen (ſ. nam. Koner GR. 1, 281 ff.), z. B.: Im doppel-r-en (a) Kahne. v. H. 1, 238; Drei-r-e (b) Galeren, d. i. Galeren mit drei Reihen von Ruderbänken über einander. W. Luc. 1, 309 und substant.: Fünf Drei-r-e wurden ausgerüstet. Hense A. 1. 153 (gw.: Dreiruderer); Des zwanzig-r-en (a) Schiffes. v. Od. 9, 322; Im Heer viel-r-er (a) Schiffe. Il. 3, 742; 7, 86.

Rudern, tr., intr. (haben, sein, — ſ. fahren 3a und 4; Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) ein Ruderfahrzeug mittels der Seitenruder (Riemen) bewegen — wofür echt seemänn. reyen und remen gilt, ſ. Bobrik 587 ff., vgl. auch ziehen. obern Main 1, 122 und Ruder, Anm. — : Gut gerudert!, Kommando mit dem R. aufzuhören; Die Ruderer [oder Rojer] haben den Kahn, das Boot, und dorthin gerudert (gerojet); Wir haben bis jetzt nur gerudert, jetzt können wir das Segel zu Hilfe nehmen; Wir sind dorthin gerudert ꝛc.; Stark (oder hart) r.; Mit vollen Riemen (oder aus allen Kräften) r.; Lang r., lange Züge mit den Riemen machen ꝛc.; Anstatt hubsch frisch zu r., lassen sie den Kahn treiben. S. 8, 205; Daß sie nach allen ihren Kräften ruderten. Sie . . zogen emsig an den Riemen. Schadenreiher 39b; Was hör' ich kommen übers Meer? | Es [ſ. d. 7] rudert. Uhland 240; Wo der Bauer des Sterlands | heimwärts rudert zum torfstammenden Herde des Kahn. v. 3, 24 ꝛc., auch (ſ. Ruder, Anm.): Schwimmt, rudert, flößt und sicht. Hagedorn 1, 31 ꝛc. — a) im substant. Infin.: Mit unserem Schiendern und Lavieren es weiter bringen als Andere mit ihrem Segeln und R. S. 14, 75; Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühvolleres R. | fortarbeitet das Schiff. Schlegel (Wadern. 2, 1305[19]); Das R. verstehn ꝛc.; Ein Wett-R. veranstalten. Gruhno 3, 1, 264, s. Regatte ꝛc. — b) im (adjekt.) Partic. Präs.: Frisch-r-e. Kl. 541a; Wie wenn gegen den Strom ein Mann schwer-r-e den Nachen | kaum hinaufzubertet. v. Ländl. 1, 19[202] ꝛc., auch metonym (s. c): Die zwiefach-r-den Schiffe. Od. 9, 64 ꝛc. — c) im pass. Partic. auch zum. (ſ. †Se, vgl. armen 2) statt ruderig (ſ. d., vgl. be-r.): Wielgeruderte Schiffe. Il. 2, 176 — Die vielberuderten Schiffe. B. 196[174], — d) tr. und refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich müde und matt (oder ab-) r.; Den Kahn (sich) fest r., so daß er (man) festsitzt ꝛc. — 2) (ſ. 1) übertr., z. B.: a) Als nun mein Landschiff [ſ. d.], gerudert von den Sprern, | war eingelaufen zu den Theren ꝛc. Rückert Mak. 1, 73 ꝛc., in Bewegung gesetzt. — b) bes. oft von der Bewegung im Wasser — schwimmen: Nun ruderten sie [die Frösche] und landeten flotz. S. 2, 213; Da rudert aus dem Schilf . . | ein königlicher Schwan. Kolegarten Vo. 1, 94; R.: (schwimmen, beim Wassergeflügel. Laube Br. 282; 112; Bald muß er [der Nepomuk, ſ. Bild] schwimmen lernen. | Schüttert was, so plumpt er nein, | rudert ꝛc. Schlegel (Wadern. 2, 1274[19]); Mit Arm, mit Fuß er rudert (ſ. b) und ringt, | der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland 381 ꝛc. — c) (ſ. b) auch z. B. in gehobner Rede von fliegenden Vögeln (ſ. II. durch-, empor-r.) und oft im gw. Leben: Mit den Armen r.. sie schleunkernd bewegen, beim Gehn ꝛc. (s. weg-, zu-r.); ferner (in Bezug auf die Galerensklaven): Hat die Schreiberei so überhand genommen, daß sie von dem Morgen bis in den Abend wie angeschmiedet auf einer Stelle sitzen und mit der Feder r. müssen. Möser Ph. 3, 129 ꝛc. — 2) (ſ. ruderig 3) mundartl.: ein Gerudert (ſ. d. 3) in Etwas machen, es in ein wirbelndes, gärendes Durcheinander bringen, auch z. B.: Eine alte Geschichte wieder auf-r. [aufrühren], ſ. ver-r. 2; ferner = sich lärmend bewegen. Hahn. — 3) Der Birkhahn rudert oder rubert (ſ. d. 1), Tenw.

Zſſgg. zu 1 und übertr. zu 2, nam. 2b, wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. schiffen, segeln, fahren, schwimmen ꝛc.), z. B.: Ab-: Wir waren kaum einen Pistolenschuß vom Schiffe abgerudert. Iffland 145b ꝛc.; Der Schwan . . rudert auf und ab [2b]. Heine Lied. 163, s. auch [1d]. — An-: Gegen den Strom a. ꝛc. — Auf-: 1) Hausbl. (56) 1, 41 (vgl. auffrieren), s. auch ab-r. — 2) [2]. — Aus-: z. B.: Auf ein Schiff: ist mein Rath. Da mag er sich die großen Empfindungen mit tausendfacher Qual a. Klinger Th. 2, 249, durch das Rudern austreiben ꝛc. — Be-: 1) ruderud befahren, beschiffen: In kleinen Nachen lange daselbst Ufer ju b. Ens Denkw. 2, 340; Der Sumpf, unfruchtbar lang' und berudert. v. H. 2, 366 ꝛc. — 2) mit Rudern versehn, nam. [1c] im Partic.: Auf viel berueerten Schiffen. B. 195[74]; Das wohlberuderte schwarze Schiff. S. 6, 465; Mit den langberuderten Schiffen. v. Od. 4, 499; 19, 330; 23, 176 (s. um-r. und ruderig). — Dahin-ꝛc.: Hinter dem davon-r-den Fahrzeug. Gerstäcker Aq. 1, 329. — I. Durch-: rudern so daß man hindurch gelangt, hindurcher. (s. II): Mancher Sturm und manche Nacht | wird durchgerudert. Langer 2, 696; Dieses Meer von Anfang bis zu Ende durchzur-. B. 21, 199 ꝛc. — II. Durch-(s. I) Jene d. das heitere Meer. v. Od. 7, 319 ꝛc., auch [2c]: Mit der Zitliche Schlag d–d die Luft. Whmbold 3, 33 ꝛc. — Ein-: 1) Mühsam ruderten wir in die Bucht ein. v. Od. 13, 279 ꝛc. — 2) refl.: sich ruderud ein-

üben, auch im Partic.: Am beſten eingerudert und geübt. Kehl C. 3, 52 ꝛc. — Empor-: z. B. [2c]: Ich fühlte nicht, daß ſeine Schwingen mit | gegeben waren, um emporzu-r. G. (Fauſt G. 1, 69). — Ent- 1) davon-r. ꝛc.: Wir nun betraten die Schiff und entruderten. V. Dr. 3, 151; Als wir . . der Inſel entruderten. 12, 201 ꝛc. — 2) tr.: des Ruders berauben: Das entruderte [ruderloſe] Schiffein. Boggesen 1, 72. — Er-, tr.: rudernd erreichen: [Ich] beſtieg mein Boot erſtarrte den Strand. Nicolai 4, 288 ꝛc. — Fort-: wegr. G. 19, 256; Schlegel Sh. 88 ꝛc., auch: fortfahren zu rudern. — Hin- ꝛc.: Böte und Schaluppen ruderten hin und her. Stolbe Rep. 3, 220; Das herangerauderte Meerſchiff. V. Dr. 13, 155; Wo fände ich eine Hand, die ſich unerſchrocken durch die Strudel meines Gemüths hindurchruderte? [1d] Sophron 11, 225; Als ſie . . in Breſlau hinein ruderten. Tiedge (Werke. 4, 1306[20]) ꝛc., auch: Die Wiener Hofburg hatte ſich in eine Lage hineingerudert [1d]. Voltaire 8, 295 (vgl.: ſich verrennen, verreiten ꝛc.); So ruderte er ſich allein in einem kleinen Nachen hinüber [1d]. Platen 5, 161; Ich ruderte in fremdem Element herum. G. Sch. 6, 230 ꝛc. — Los-: z. B.: Als ihre Verfolger . . auf ſie losruderten. Goldammer Luth. 309; G. 25, 142 ꝛc., auch [1d]: Sich l., vergl. abrudern. — Nach-: Dem Kahn n. ꝛc. — I. Über-: hinüber-r. — II. Über-, tr.: 1) rudernd überholen, übertreffen. — 2) übern Haufen, in den Grund rudern. — 3) Den See u., drüber hinr. ꝛc. — I. Um-, tr.: rudernd umwenden (den Kahn umr. Campe) und gew.: rudernd umfallen machen ꝛc. — II. Um-, tr.: 1) Wie ſie die Landzunge umrudert hatten. Schrei Pilg. 1, 39, ruderndd umſchiffen und [2b]: Wie zwei Schwän' . . den ſilbernen Teich umr. Parthe 49 ꝛc. — 2) im Partic.: allſeitig berudert (ſ. d. 2): Auf rings umruderten Schiffen. Wudaich Od. 7, 9; Auf langumruderten Seeſchiff. 23, 176 ꝛc. — Umher-: z. B. [1b]: Krokodile, die hier langſam umherruderten. Schwarbe 1, 218 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) eine Zeit mit Rudern verbringen. — 2) [2] Etwas in Unordnung, durcheinander bringen, verſtärkt z. B.: Das Bett zer-r. ꝛc. — Vor-: z. B.: Einem v., ihm zu zeigen, wie er rudern ſoll, oder: ihn rudernd überholen ꝛc. — Vorbei-: v. Dr. 12, 156, vorüber-r. — Weg-: hinweger., auch z. B. [1c]: Mit beiden Händen zugleich die Luft von ſich w. f. 7, 19. — Wett-: die Wette rudern, namentl. [1a]. — Zer-: ſ. verr. 2. — Zu-: Dem (Schimmel 7, 53) od. auf das (Wachsm. 4, 1308[3]) Schiff z., danach hinr., auch [1c]: Der Alfager ruderte [ſchreitet] ſchnee der Hütte zu. Krumm Gd. 4. — Zurück-: Aus Ufer z., auch [1d; 2b]: Frontin ſchwamm . . . Frontin . . ruderte ſich zurück. Hagedorn 2, 267 ꝛc.

* Rudopieren (frz.), tr.: rude, roh behandeln. Ense Tag. 1, 9.

I. **Ruf**, m., -(e)s; -e; ⸚: 1) der Schall der Stimme, die ein belebtes Weſen ausſtößt (ſ. 2), z. B.: a) von Thieren (vgl. Schrei ꝛc.): Der R. von einem halben Dutzend Hähnen. Arndt C. 67 ꝛc. — b) von Perſ. (vgl. Ausruf): Magdala unterbrach den Geſang durch R-e der Freude. Kl. M. 19, 457; Sie riefen: Es lebe Piſani! . . Burgern geziemt es, zu rufen: Es lebe der heilige Markus! | Wann doch dultete je knechtiſche R-e der Staat? Platen 2, 311 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ſolcher Schall, inſofern er ausgeſtoßen wird, damit er vernommen werde, ſei es, um Etwas zu verkünden oder um ein Zeichen zu geben, nam. oft: das Der, dem der R. gilt, herbeikommen ſoll ꝛc.: a) von Thieren, beſ. zum Anlocken (ſ. 4): Jene [die Siebe der Wachtel] hat nur einen leiſen doppelten R., damit ſie den Hahn zu ſich lockt. Bebel 1, 51a; 46a (von Haſelhühnern, ſ. ſpiſſen und biſchen); R.: Lockton der Rebhühner. Goethe Br. 282 ꝛc.; Wie von des Hirſches R. der Jäger ſtill geleitet. G. 2, 29 ꝛc. — b) von Perſ.: Dreimal traf erneut der R. mein Ohr. | Ich . . richtete vom Pfuhle mich empor. Cham. 4, 24; Laut rief er ihm [dem Roß], ſonſt kam's auf leiſen R. herbei. Rückert Kest. 3a; Auf beiden Seiten tönern R-e. Tiedge Ep. 1, 64; [Hektor] ſtürmte hinweg . . , lautes R-e und durchflog die Treer. V. Il. 13, 755; Es erhuben | neun Herolde den R. Perſ.: Jene angeſtimmen R-e, welche die Heidelberger Bibliothek zu verbrennen aufmahnten. Burm Spr. IV, 42 und (ſchwzr.): öffentliche Bekanntmachung ꝛc., ſ. Ausber.

Auch z. B. anthropomorph. von Gott: Der uns hat ſelig gemacht und berufen mit einem heiligen R. 2. Tim. 1, 9 — Der uns erloſet und den heiligen R. an uns gelangen ließ. Eſ 3c. und von Perſonific.: Dem R. des Herzens, des Gewiſſens, einer Stimme im Innern folgen, gehorchen; Ich gehe mit euch und folge dem R-e des Schickſals. G. 5, 69; Hätte er | das Meerwort und den R. zur Leidenſchaft, | wie ich. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc. — c) (ſ. b) vereinzelt auch ſtatt Be-R. (ſ. d.), z. B.: In Dantes eines Menſchen R., | den Gott zur Ewigkeit erſchuf! Grüter 2, 209 ꝛc. und ſtatt Berufung, in der Verbind.: Einem eine Stelle auf R. und Wider-R. (ſ. d.) verleihen. Stolb Dir. 1, 135, ſo daß man ihn dazu beruft, aber ſich dieſe Berufung aufzuheben, rückgängig zu machen, vorbehält. — 3) (ſ. 2b) der Schall hallender Inſtrumente (ſ. Harfen-, Saiten-R.), nam. als Signal ꝛc., z. B.: a) Da hört' ich einer Glocke hellen Tönen, | den R. zur Hora ſchien es zu betreten. Ad. 495b. — b) Sie traten vor | auf ihren [der Trommel] R., dem Tode zu Gebote. Cham. 4, 107 ꝛc. — c) nam. von Blasinſtrumenten, z. B.: Die Schafe hören voller Freude | den R. des Hornes auf die Weide [das ſie auf die Weide ruft]. Pfeffel Po. 3, 14 ꝛc., ferner: Wie man bei der Retterei zu den verſch. Wanderen ſagen. R-e (Trompetenſöße) hat, denen ſogar die Pferde augenblicklich folgen. E. T. A. Hoffmann Ausgw. 7, 62 ꝛc. und: Heute wird mit einem Jagdhorne der R. . . geblaſen. Alſo verſammelt ſich die Jägerei. Bebel 2, 40a; Hörſt du das Hifthorn? hörſt du's klingen, | mächtigen R-es? Ad. 425b ꝛc. und z. B.: Der Fürſten-R. geblaſen und der Furſt erwartet, daß er den Hirſch ſelber fängt. Bebel 2, 106a; Der Hunde-R. geblaſen. 107a ꝛc. — 4) weidm.: ein Werkzeug zur Nachahmung des R-s (2a) von Thieren, um ſie zum Fang, Schuß ꝛc. herbeizulocken, z. B.: So iſt, da doch vielen Vögeln und Thieren der R. nachgemacht werden kann, noch kein Erfinder geweſen, der gleich dem Auerhahn einen R. machen können. Bebel 1, 45a; Muß man auch ein- oder zweimal in den R. ſchreien als wie das Thier, wenn es vom Hirſche gejaget wird. 2, 119b ff. So z. B.: Enten-, Hirſch-, Hühner-, Wachtel-R. ꝛc., ſ. auch Konira-R., vgl. Klutter, Lock-Pfeife, -R., Lock (1 2) und, wie dies, auch zuw.: Lebendiger R. — Lockvogel. — 5) (o. Mz.) in gehobener Rede ein — nam. lautes, weitſchallendes — Gerücht (ſ. d. 1 und 2): Der R. des Krieges iſt zu euch gekommen, | der R. G. 13, 19; Kommt denn der Menſchen Stimme nicht zu euch? | So weit ſie reicht, trägt ſie den R. unſrer | von unerhörten Thaten, die geſchahn. 36 (34, 164: 176); Der R. von ſeinen Thaten | . . drang ins ferne Perſien. H. Gid 62; Als man den R. vernimmt, es ſollte Friede ſein, Lichwer 87; Erſchollen war in dieſen Thälern ſchon | der R. des neuen Greuels. Ad. 521b; Der . . , dem R. nach, | ſich mit Lob anſtändigen Lorbeer ſuchte. P. H. 1, 194; Deinen R. zu erkundigen, ob du noch wärſt. Od. 15, 413 [= Irgend von der Kundſchaft zu erfahn, ob wohl du noch lebeſt. Wudaich] ꝛc. und ſelten in Zuſſg., z. B. nach dem Inhalt des Gerüchts: Geſtern Abend entſtand auf einmal ein lebhafter Friedens-R.; inwiefern er gegründet iſt, muß ſich bald zeigen. G. 26, 18 ꝛc. Ferner perſonif.: So groß macht ihn der R. Nicolai 5, 124; Des R-s Trompete. Platen 4, 95; Wie wahr rühmt doch der R. durch alle Welt! Ad. 614a ꝛc., ſ. 6. — 6) (ſ. 5) ohne Mz., gw. ſtatt des veraltenden Gerücht 3: das Urtheil der öffentlichen Stimme, der allgemeinen Meinung über Etwas oder Jemand (ſ. Leumund; Namen 1g; Ruhm ꝛc.): Einen guten, üblen R. haben; Einen oder Etwas in üblen, in guten R. bringen, auch prägn.: in R. bringen; Im R. des Geilmuths, des Geizes ſtehn; Einen in den R. bringen, daß — oder: als ob er geizig ſei ꝛc.; Der gute R. eines Weibes iſt nicht ihre Ehre; er iſt ein Schild, welches nur die Alltäglichkeit bedeckt. Freitag DW. 251; Ein wandernd Mädchen iſt immer von ſchwankendem R-e. G. 5, 70; Der Gouverneur ſtehe im R-e unbegrenzten Eigenwillens, zaumloſer Heftigkeit ꝛc. 23, 394; Sie verlaſſen ſich auf meine Ehrlichkeit, desfalls ich in einigem R. ſtehe. Aeſchyl. B. 22; Nichts für den R., den halben und lauen Tugendbelohner, | öfter noch ihren Liebkoſer und ſchlangenzüngigen Lästrer, | that Apelles. Kl. M. 10, 301 (perſonif.); Sie werden mein Haus in einen üblen R. bringen. ſ. Sampſ. 1, 2; Feuer und Schwert haben keinen Antheil, daher auch Mancher, der ihm in unſern Tagen an R. gleich kam, ihm an [wahrem, verdientem] Ruhm nachſtehen möchte. Fichtenberg 4, 95; Verdammt zu ew'gem R., unſterblich, dir zur Schande. Fichtner 215; Wer einer ganzen Welt erwartungsvolle Blicke | bloß durch ſein Daſein auf ſich reißt, | Der kann dem R-e nicht entweichen. Nicolai 1, 137; Mich reizt die Ruhmſucht, der R. eines Namens. Platen 6, 52; Ihr ſteht in dieſem R. und Leumund, Vetter, | daß ihr der Frauen ſchönſte Tugend ſchmäht. Ad. 484a; Ich bin beſſer als mein [nicht guter] R. 425b; Der öffentliche R. von meiner Gerechtigkeit, der ſonſt mein Stolz war, iſt mir läſtig . . . Und doch, was iſt die Meinung des unverſtändigen Haufens? . . Was iſt R. und Beifall des Volks und Nachruhm? W. 9, 239; 22, 62 ꝛc. Auch Zuſſg. z. B.: Sein Fürſten-, Helden-, Propheten-R. ꝛc.

Anm. Goth. hrôpi(n), ahd. hruofi(n), mhd. ruofi(n), — ſ. Geruch und Ruch. Anm. — von rufen, goth. hrôpjan, ahd. (h)ruofan, mhd. ruofen, vgl. lat. crepare (rauſchen, tönen ꝛc.), ſ. auch Wuf. — Die Mz. (1—4) gw. ohne Umll., ſ. Belege oben, ferner Gerſtäcker 15, doch auch gw. mit Umll., ſ. Zuſſg. (die mit ' bez.).

Zuſſg. theils mit Vorſ., — ſ. die entſprechenden von rufen, — theils mit Bſw., leicht zu mehren und zu verſtehn nach den folg., vgl. die von Schrei. Geſchrei. Stimme ꝛc.: Ab-: die Abrufung; der Ruf, eine Stelle zu verlaſſen: Was . . des Todes A. ihm in Himmelsgeſang . . wird wandeln. Kl. M. 17, 442; Wann, wie Ruhe, leiſ' und lebend | ſein A. ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93; Ihr ſo wenig vermuthet ſchneller A. aus dieſem Leben. W. Mundartl. nach Adelung auch: Der A. [das Verrufen] des Geiſtes. — Abend-: am Abend erſchallender: Der Kuckuck hatte ſeinen A. [1a; 2a] beendet. Gartenl. 9, 555b (Brehm), ähnl.: Früh-, Morgen-R. ꝛc. — All-: Allmacht's [2b]: Als des Höchſten A. | dieſe Welt aus Nichts erſchuf. Haug Ep. Sp. 86. — An- [2]: Bei dieſem A. [Mahnung], wie reich Aram war und wie arm Martino, wollte Trauer über ſie kommen. Auerbach Joſ. 12; Bis Margaretheus A. ſie wieder trennte. Jewald Roth. 126; Der R. der Abſtürzungen. Neuf. 1, 400; Wo deiner Lieb' A. Petrarka | ſanft der empfindenden Laura verſang [o. Klopſtock]. V. 3, 74; In dem A. inniger Rührung | ſeid mir gegrüßt. Od. 13, 355, ältre Lesart: In freudigem Zu-R. — Angſt- [1]: ängſtlicher Ruf, Angſtgeſchrei: Meinen A. | um mich ſelbſt nicht. G. 10, 305; Aus der Nachbarſchaft erſcholl ein A. gegen Plünderer. 25, 39; Unter A-en über Verrath. Mundt Rob. 2, 130. — Anworts- [2]: Klangen A-e auf die Schreie. Gartenl. 10, 89a, vgl. Gegen-Ruf. — Auf-: z. B.: 1) [1] laut anſchallender Ruf: Mit furchterlichem A. | griff der Sid an ſeinen Bart. H. Gid 57. — 2) [2] der an Perſ. gerichtete Ruf, aufzuſtehn, ſich zu Etwas zu melden, bereit zu ſein, vgl. Aufforderung, Aufmahnung, Aufgebot, Proklamation ꝛc., z. B.: Seine [Blücher's] A-e, Tagesbefehle ꝛc. Ense Biogr. 3, 605; Wir mußten jeden Augenblick bereit ſein, zu ſcheiten. So geſchah denn auch dieſer A. gegen Mittag. G. 23, 394; Deinem A. wegen Forſter's will ich gern gehorchen. 24, 128; Meine Regimenter . . erwarten voll Kriegesluſt den A. zum Gefechte. Ad. 378a; Hörend des goldnen Spruchs A. und hehrer Naturpflicht. V. 1, 146; Ihne den A. und mache bekannt, daß ſich die Käufer nunmehr einfinden können. W. Luc. 1, 364 ꝛc., vgl.: A.-Schein [Aufgebot zur Trauung]. Pfeffel Pr. 2, 37 und z. B.: Liebes-A. Wymmer 1, 201; Die Abſtimmung erfolgte einzeln durch Namens-A. ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſelten: Was in dieſem ſchönen A. antiker Welt doch als geheimer Lebensathem der Gegenwart weht und wirkt. Ense Tagbu. 1, 421, in Goethe's Iphigenie, worin die antike Welt zu neuem Leben aufgerufen, wieder erweckt iſt. — 4) Kanzleiſpr.: die Aufhebung und Zurücknahme von etwas Feſtgeſetztem: Der A. einer Vollmacht, eines Kartells ꝛc. — Auf-: [1; 2]: Der Sohn, der den Vater umarmte und ausrief: ich bin der glücklichſte Menſch . . Nach ſolchen und ähnlichen Ausrufen. G. 18, 225; Hier [im Musenalmanach] in einer Art von allgemeinem A. . . bekannt zu werden. 32, 46; Dein [des Kuckucks] A. handelt nur von dir. Hagedorn 3, 149; Seiner A-e halben. Kl. Gel. 256; Bei dem zweiten A. [auf der Auktion] ſtieg es bis auf 34 [Dukaten]. Thümmel 2, 114; Gebot in kräftigem A.: | „Angelklagt." V. 1, 39; Als ich ſo weit nun war, wie erſchallt vollſtändiger A. Od. 9, 473; Mittels eines öffentlichen A-s abgeſchworen. W.

5, 176 ꝛc.; Ihn, der Katona Sohn, | preiſet mein Angſt-R. Collin; Jammer- und Weh-R., Wie, wenn hell auftönt der Kriegs-R. der Drommete | . . ſo nun hell auftönte der Kriegs-R. des Leidens. B. Il. 18, 218 ꝛc.; Große Verwundungsausrufe. Stilling 4, 218; Bald aber erhub ſich Wonne-R. voll frohen Erſchreckens. Kl.; Wuth-R. der Gerichteten. 12, 147; Des Kaiſers Zorn-R. Pyrker 96 ꝛc. — Rufen: von außen her dringend, im Gaſtg. zur Stimme des Innern ꝛc.: An Namen knüpfen ſich Erinnerungen; mit dem R. erwacht leicht der innere Beruf zu einem Ernſt, Freimuth ꝛc. Jahn B. 381. — Aves [3a]: Des Kloſters R. verhallt. Ludwig. — Ver: 1) [6] veralt., z. B. Aventinus, ſ. 5. 278 und Anm.; Schm. 3. 63; Weil ich . . im B., daß ich wacker ſpendete. Stettin Reſ. 81a; Bei den Einwohnern . . in großem B. gehalten. Schuldtheriker X; Weis Uhrſt. 2, 127 ꝛc. — 2) (veralt.) das Sichberufen auf Etwas: Sich auf Nichts . . zu berufen denn auf der Propheten . . Schrift . . . Wenn nun der B. richtig und ordentlich iſt. Katholne Lehr. 179a ꝛc. — 3) veralt. Rechtsſpr.: Appellation. — 4) veralt.: das Herbeirufen: Alſo kamen alle Landleut auf Deren von Schwyz B. Triumph 642a ꝛc.; Der Gnaden-B. [oder Gnadenruf] Gottes an die Menſchen, auch von der Vokation zu einem Amt ꝛc. (ſ. d.): Als man die den B. zur neuen Würde bringt. Comm 202; Jäger 1, 358; Ob ihr ſollet den B. zum Predigtamt gen N. annehmen. Luther 5, 455b ꝛc. — 5) (ſ. 4) die Beſtimmung, die Zemand — od. etwas Perſonif. — von ſeinem Schöpfer erhalten; eine Thätigk., zu der man einen innern Trieb hat, od. die man als ſeine Beſtimmung ſich erwählt, übernimmt ꝛc.: Die ihr berufen ſeid durch den himmliſchen B. Hebr. 3, 1; Daß ihr wandelt, wie ſich's gebühret eurem B., darinnen ihr berufen ſeid. Eph. 4, 1; 4; Beharre in deinem B. Ap. 11, 21 f.; Tauſende ſind Richter, Prediger u. ſ. w., nicht weil es ihr B., ſondern ihr Amt [ſ. d., Anm. 2] iſt. Aurbach SchB. 313; Glück iſt die bewußte Uebereinſtimmung unſeres innern und äußern B-s. Ab. 167 (S. 22, 197); Dieſelbe Anſicht ſeines B-es als des göttlichen Rufes an ihn. Fichte 6, 426; Zu erforſchenden B-en zu arbeiten. Germinus Sp. 1, 232; Nun ſieht ich erſt | den dringenden B., mich anzuklammern. S. 13, 349; Vergaßen wir . . unſern B. zu ernſteren Dingen. 22, 92; 31, 427 ꝛc.; Genial als es . . zukünftige B-e giebt. Suphan Bl. 1, 376; Dieſe innern B-e ſolchen ſich nicht zuſammen. Pſalmzyl 1, 220; Wir haben keinen B. zur Geſetzgebung. Zoroaſter (Ende Tag. 4, 279); Dies ſei fortan ihr B., | wozu der Meiſter ſie [die Glocke] erſchuf. Sch. 90a; Warum leiden, Prinz? bei dieſem lauten | B-e zum Genuß der Welt! 261b; 500b; Sich wunſch es auch Andern meines B-es. B. 1, 146; W. 8, 117 ꝛc.; Hiernach eig. gründet ſich der wahre Dichter-B. Ende Denkw. 5, 277; Der Alles ahndet und ruhig ſeinem von Natur eingepflanzten Forſcher-B. folgt. S. 39, 291; Unſerm Geiſter-B. Genüge zu leiſten. Sch. 1225a; Eigenſchaften . . die einen Herrſcher-B. beurkunden. Platen 5, 69; Mit dem Weltgeiſt ſelbſt zu ringen, | wird unſrer Kräfte Hoch-B. S. 2, 250; Daß er den rechten Künſtler-B. in ſich trägt. Ende Denkw. 2, 418; Lebens-B. Benzel 80; Aufklärung Geſchw. 2, 268; Als dieſe Völker ihren Welt-B. geübt. Hertz 30, 30, den weltgeſchichtlichen ꝛc. — Befehls: [2]: Der kriegeriſche B. Ende Denkw. 2, 266, Kommando-R.). — Beifalls: [1; 2]: Dutzmann Krz. Rev. 21a ꝛc. — Dank: [1; 2]: Sie ſchrie zu Jehova den D., | jauchzend empor. Pyrker 499. — Donners: wie Donner ertönend, z. B.: Des lauten Erkennens | D. Kl. M. 16, 1736; Verſtummt [ſind] der Freiheit D-e. Kosegarten Po. 1, 186; Pyrker 16; 46 ꝛc. — Ehren: [6]: ehrender, ehrenvoller Ruf: Ehrſucht iſt nicht Ehrliebe, ſondern Beſtreben nach E. (wo es an Scheu genug iſt). Kant Anthr. 235; SchG. 15; Zu erlangen | ſolchen E. Schlegel Span. 2, 178; Verſchiedene Begriffe des E-s. Immermann Nat. 176. — Enten: [2a; 4]. — Erz: [3c]: Der E. der Trommete. Lind 1, 30. — Fanfaren: [3c]: Näher ſchmettert ein grünender F. Ludwig. — Fehde: [2b ꝛc.]: fehdekündender: Nehme denn meines Königs F. | aus meinem Munde. Schlegel Joh. 1, 1. — Feld: Kriegsgeſchrei. B. Il. 4, 329; 5, 521. — Feſt: Jubel-R. bei Feſten. Wagner 3. 1392[29]. — Feuer: [2b ꝛc.]: eine Feuersbrunst kündend, ſ. auch Flammen-R. — Flammen: z. B. [2b] von dem glühenden, brennenden Trieb des Herzens: Den ewig innern F. | des Herzens . . , der zum Allerhöchſten treibt. S. 31, 25. — Freuden: [1b ꝛc.]: Gram. 4, 9; Berlin hallte von F. und Freudenſchüſſen ob des errungenen Volksſieges. Ende Tag. 4, 331; Stadt Rev. 1, 129 ꝛc.; ſeltner: Laßt in vollen Chören | den Freude-R. entzücken Buſens hören. S. 6, 219, ſ. Segens-R. — Friedens: Frieden kündend, z. B. [2a], aber auch [3]. — Fröſche: [1a ꝛc.]: Dann und wann platzte ein bunnerländiſcher F. auf vom Felde her. Sudhon R. 2, 257. — Früh: vgl. Abend-R.: Des Hahns F.; Seinen Herrn auf den F. zu weiter Reiſe . . folgen. Bürgerm. — Frühlings: wie er im Frühling erſchallt: F. erſchallte durch die Wipfel. Uhland 102. — Fürſten: 1) [3c]. — 2) [6]. — Gegen: Antworts-R.: Ein G. erſcholl aus Thales Grunde. Cham. 4, 102; Die [Jagd-] Reviere, | ſie ſchienen all ein Ruf und G. | Nie hört ich ſo harmoniſchen Zwiſt der Töne. Schlegel Somm. 4, 1 ꝛc. — Geiſter: [2b]: Als er des G-s ergegende Laute vernommen. Pyrker, vgl.: Unerſchuttert . . . vor Grabesrachen und Geſpender-R. Bürgerm. — Gnaden: z. B. Gnade verkündend, ſ. auch Be-R. 4. — Hähnen: [1a]: [Träume,] die ein H. zerſtört. B. 13a; Kinkel 190; Platen 2, 163; Sch. 449a ꝛc., auch: Die Schläfer im Thale, die erſt der Hahn-R. der Pfäffchen weckt. Sudhon Oſtfr. 96. — Härfen: [3]: Harfenklang. Kretzſchmann 5, 14. — Heer: Kriegs-R.: Alſo lenkte zum Meeresſtrand die tapfern Völker | Ebersteins H. Pyrker 25. — Herolds: [2b]: Platen 4, 91. — Hervor: Einen Schwirrpfeiler durch H. (Heraus-R.) ehren. — Heul: [1]: heulender Ruf, Geheul (vgl. Jammer-R.): Erhoben hat die ganze Stadt | einen H. himmelan. Feuilleton SW. 4, 121 ꝛc. — Himmels: vom — oder wie vom — Himmel ertönend; zum Himmel rufend ꝛc. — Hirſch: [2a u. 4]: Bibel 2, 119; Laube Br. 262; 273 ꝛc. — Höllen: aus der Hölle ſtammend: Unſer Ohr dem H-e ſchließen. Collin. — Hoſiannah: (ſ. Hoſiannah und Huſſa-R.). Görres Ver. 160. — Hunde: den Hunden geltend, z. B. [3c]. — Hüfa: [1b]: Freitigrath 1, 131 und ſo nach dem gerufnen Wort z. B. Hoſiannah-, Leber-, Vivat-, Percat-R. ꝛc. — Jammer: [1]: ſ. Heul-, Klage-R.: Im Hades noch | wird mich der Mutter J. verfolgen. Collin. — Jodel: [1b ꝛc.]: Mit den J-en der Sennen. Eſchenb Lb. 237. — Jubel: [1b ꝛc.]: Frohlockenden J-s. Platen 2, 109. — Kampfs: Kriegs-R.: Die Jagdlockung wurde zum K. Bürgerm. — Kirchen: (ſchwzr.) öffentl. Bekanntmachung in der Kirche. — Klage: [1]: ſ. Jammer-R. ꝛc.: Der K. verlaßner Mütter. Lenau N. 124. — Kommando: Verfehls-R. — Kontra: [4]: Art Wachtel-R., womit man „die Wachteln ſowohl gegen ſich rufen als von ſich treiben kann.“ Bibel 2, 203. — Kriegs: 1) Ruf zum Kriege: Als Officier dem K. zu folgen. Ende Denkw. 2, 126 ꝛc., auch: Ruf, wie er im Kriege erſchallt, ſ. Feld-, Heer-, Schlacht-R. ꝛc. — 2) [6] vgl. Kriegsruhm ꝛc. — Kuckucks: [2a; 4]: Nur den K. verſtehend. Uhland 327. — Lebe: ſ. Huſſa-R., z. B. Ende Denkw. 2, 195; G. 6, 274 ꝛc. — Liebes: [2 ꝛc.]: Noch ſang der Vögel keiner | mir ſeinen L. Jacobi 3, 234; Kinkel 263. — Lock: lockender Ruf, z. B. [2a; b und 4]. — Mächts: mächtig hallender Ruf: Die [Schlacht] ſogleich gehorchte dem M. Baggeſen. — Mords: [1 ꝛc.]: beim Morden erſchallender, mörderiſcher Ruf: Des Kriegs entſetzlicher M. Pyrker 76; Der täuſchenden Gleichheit | M. 200 ꝛc. — Morgens: Frühe-R. — Nachs: nachhallender Ruf, z. B.: Es ſteigt ihr muthiger Geſang, | der Chöre N. erquickten. Hagedorn 3, 191 [vgl. Refrain], — nam.: der hinter Einem her ſchallende Ruf, z. B.: Unter dem N. | jauchzender Engel und Seelen betrat er den ſreieren Luftkreis. Kl. M. 1, 710 ꝛc.; Der einem Geſchiedenen gewidmete N.; Von den öffentlichen N-en. Ende Denkw. 1, 337 ꝛc., auch [6]: Da mir noch Verſchiedenes zu vollenden übrig iſt, wovon mein guter N. hier [in Mainz] abhängen ſoll. Jacobi 14, 392. — Noth: [1]: den die Noth Einem auspreßt: Du hörſt den N. deines Landes. Herzog DW. 12, Zerſtörung N. im Tempan. König Dram. 1, 114 ꝛc. — Ordnungs: wodurch Jemand zur Ordnung (ſ. d. 2a) gerufen wird: Die O-e des Präſidenten. — Pereat: ſ. Huſſa-R. — Poſaunen: [3]: Bis der P. euch dann zu dauernder Wonne | wieder erweckt. Pyrker 182. — Propheten: der Ruf, den ein Prophet erſchallen läßt (vgl.: Dgl. hat nun Scherr. vorherbeſtimmt. Folger Sorb. 1, 39), oder [6]. — Rück: Zurückrufung (Zurück-R.): Bat ihn, zurückzukommen . . Er blieb noch trotz dem R. Gerſtäcker Ag. 3, 343. — Sälten: ſ. Harfen-R.: Von Orpheus' S. belebt. Ag. 3a. — Schiffer: [2b ꝛc.]: Mit dem „Ho“, dem üblichen Sch. beim Bayern. Preſſen N. 2, 252. — Schlachts: Kriegs-R.: Selig dem Überfall nur, Rache | der Würgenden Sch. Pyrker 196; Ein ernſter Sch. iſt ihr Trauern | um alter Zeiten Wiederkunft. Schreibendorf (Wodarn. 2, 149). — Schmälchels: [2]: vgl. Lock-R. ꝛc.: Wo Jünglinge die Feben mit Sch. D. H. 1, 243. — Schmerzens: [1]: ſ. Jammer-, Weh-R. ꝛc.: Der patriotiſche Sch. des jungern Moſer. Jacob Bl. 1, 33. — Schreckens: [1] im Schreck ausgeſtoßen oder erſchreckend ꝛc.: Des Stadtraths, der ſich bei dem Sch-e auf dem Rathhaus verſammelt. Archenholz (Mayer 2, 281[39]); Der Sch.: Zurück! S. 6, 304. — Segens: [1b; 2b]: ſegnender Ruf: Ein Freud- und S. erſcholl. S. 19, 11. — Seher: ſ. Propheten-R. — Sieg(e)s: ſiegkündend: Dann erſchalle Sieges-R. Pyrker 84; 413. — Signals: [3]. — Stunden: Der St. des Nachtwächters ꝛc. — Tauben: [2a; 4]. — Todten: z. B. [1b] Ruf, Schrei des Sterbenden: Klinger Zwill. 87. — Trompeten: [3]: T. und Fackelbrand. Freiligrath Del. 2, 42. — Unkens: [1a]: U. in Teichen. B. 14b. — Ver: 1) (bair.) Prellama. Schm. 3, 63. — 2) [6] Art Bann, wonach Jemand oder Etwas als von ehrenwerthen Genoſſen zu meiden bezeichnet wird, Verſchiß (ſ. d., vgl. S. 32, 238): Zindler 2, 289, zumeiſt durchſik.: Daß die Studenten . . die Univerſität in V. erklärten. Ende Tag. 2, 235 ꝛc. — Vivats: Lebe-R. S. 20, 233. — Vögels: z. B. [1a]: Kinkel 295 ꝛc., ſ. auch [2a ꝛc.]. — Wahlruf: [2a; 4]: Bibel 2, 202b, ſ. Kontra-R. — Wächters: [2b ꝛc.]: Bis mir der W. den Traum | ſo fremd hinweggeſungen. Mayer 94 ꝛc., ſ. Weck-R. — Wälds: [1a ꝛc.]: Ruf, wie er im Wald erſchallt: Sinl. Droſſel und Pirol ließen ihren friſchen W. hören. Sudhon 3. 1, 87. — *Wäldhorn: [3c]: Wie verklatzend | klingen Roland's Waldhornesſt. Heine Tr. 14. — Weck: [1; 2]: ein weckender Ruf. Scherr Bl. 1, 103 ꝛc.; Er blies den W. [Reveille]. Wolfradt Ulf. 1, 30 ꝛc., vgl. Wächter-R. — Weh: vgl. Jammer-R. ꝛc.: Meiſener Gb. 94: Dem fröhlichen Trarara | folgt ein W. Jens Woch. 146; Pyrker 59; 309; Wachern. 1301[40]; Waldau N. 1, 314 ꝛc. — Welt: [6]: der ſich über die ganze Welt verbreitet. — Wilder: 1) Widerrufung, ſ. [2c]: Ende Tag. 4, 94; W-e von der? Des ſind wir ſicher. Kl. Ob. 2, 71; Die Bekenntniſſe oder W-e, die W. auf den Kirchenverſammlungen ablegen . . müſſen. S. 9, 333; Dgl. Unter waren auf W. Maſcon (Wachern. 3, 1053[28]); W. des Banns. Schlegel Rich. II 3, 4 ꝛc. — 2) Der Echo oder des Widerrufes. Opitz (Wachern. 3, 626[12]), ſ. Wi(e)derhall ꝛc. — Wilds: 1) [1a; 2a]. — 2) [4]. Jp. 21, 167. ſ. W.-Drehen. — Zäuberer: zauberiſcher Ruf: Der ſeligentnetzen Schmeichler | Z. Pyrker 318. — *Zu: [2b ꝛc.]: ſ. An-R.: S. 30, 341; Seine Halsſtarrigkeit hatte ihn dazu gegen alle Zurufe (I. Sol's gemacht. Archiſolt Leg. 2, 59 ꝛc.; Der Freunden-Z. des Vaterlandes. Ende Biogr. 3, 148; Da freute des Glücks-Z-s [glücklichen Omens] ſich Derſſens. Wieland Ob. 20, 120 ꝛc. — Zurück: Rück-R.: Ein mächtiger Z. unter den wohlthätigen Schatten. Jacobi 15, 51; Ein verlaſſenes [entlaſſnes] Wort fliegt, unfolgſam dem Z. V. H. 2, 295. — Zuſammens: z. B. 1) ein zuſammenſchallender, übereinſtimmender Ruf: Erhörte Belehrung als der laute Z. der Welt. Pakoske Sch. 1, 236 ꝛc. — 2) Zuſammenberufung: Der Z. der Kammern ꝛc.

II. Ruf, n., -(e)s; e: 1) ſ. Roef. — 2) Zugg.: Ge-R., das wiederholte Rufen. Freiligrath H. 236; Luther 1, 115b ꝛc. — -bar, a.: ſ. ruflich.

Rufe, f.; -n: Rauhigkeit, rauhe Rinde, Raude (ſ. d.), nam.: 1) auf der Haut — Scherf, Ausſchlag ꝛc.: Die Belgwaaren ſind harte und ſchwielichte R-n voller Schrunden ꝛc. Abraham 2, 276; Die Brand-R-n, ſo aus dem Aſen und Brennen folgen . . . Wenn der Brandrufen ganz und gar heraus iſt. Barnick Aug. 171; Die Schmutz-R., Schmutzflechte, rupia sive rhypia, ein bald-

ſes Granthem, ſ. Bob Diagn. 502 und Index ꝛc. — 2) Blaufarbw.: eine unter dem blauen Glaſe im Hafen ſich anſetzende ſchwarze poröſe Maſſe.

Anm. Zu Bed. 1 ahd. hruf, hriubi, ſchwar. Käſe, Kleſe (Stalder), bair.: die Kufen (ſ. o. Kornich als masc.). Ruf, Kuft (Adm.) auch von der rauhen Oberfläche vertrockneter Brosamen, friſchgeſtäubter und nach gefallenem Regen ſchnell getrockneter Felder ꝛc., vergl.: Man bemerkt an verſchiedenen Orten zur Zeit, da es ſtark geregnet hat, eine weißliche Rinde oder Kruſte, welche man an einigen Orten eine Kuft zu nennen pflegt. Krünitz 11, 320; Eine von heftigem Regen verurſachte Kuft. Reichard Gartenſch. 1, III ꝛc. und als Vorbild.: [Kamelkute,] deren Huf ſich nicht kuftete | und deren Haut ſich nicht rüftete. Rückert Mak. 2, 147; Jedes Stämmchen hat ſich wieder | mit einer Bork' umrüftet. Voſ. (Wachsm. 2, 1561[38]) ꝛc.; bei Adm.: Kuſig, kuſig, kuſerig, kuſtig, a.: voller Schorf; räudig, raub; Die Semmeln werden kuſig [roubkindig]. Adelung.

Küſe, f.; —n: ſchwgz.: 1) ſ. Kuſe, Anm. — 2) „wildes Bergwaſſer oder Exploſion eines ſich im Frühjahre ſammelnden Waſſers, das eine Menge Schutt mit ſich führt, wie auch nachher die trockne zurückbleibende Stein- und Sandmaſſe" ꝛc. Stalder: Wenn die K. oder der Schlammſtrom, wie ein verderbenſchwangeres Ungeheuer, brüllend und Alles vor ſich niederwerfend, den Berg hinuntertobt. Sererat. 9, 743b; Wie ein Waldwaſſer oder Berg-K. Zwingli 2, 237 ꝛc., vgl. Reiſe 2a. — 3) (ſ. 2) „Erdgliſche oder Erdelager, das wie eine Chauſſée vom Berge herabhängt." Stalder, ſ.: Küſi: Bergbruch, Bergſchlurſe. Schweizer Natſch. 3, 3; Steinrieſene, Steinküſſene und Wurren ſind die in verſch. Theilen der Alpen volksthümlichen Benennungen der Schuttbalden. Kohl N. 3, 270; Küſſenen. 296; Ein Küſſi iſt gegangen | im Glarner Land und eine ganze Seite | vom Glärnisch eingeſunken. Sch. 548a ꝛc., ſ. auch: Rufenberg.

I. Kufen: ſ. Kufe, Anm.

Kufen, intr. (haben) [1—4]; tr. [5; 6] u. refl. [7] rief (rufte); gerufen (gerufft): einen Ruf (ſ. d. 1; 2) erſchallen laſſen, von lebenden oder wie bes lebt gedachten Weſen: 1) ohne abhäng. Bhe.: a) von Perſ.: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott! pſ. 4, 2; 20. 19 ꝛc.; Ich rufe und iſt kein Recht da. Hiob 19, 7; Schreiet laut . . ., rufet mit voller Stimme! Jer. 4, 5; Rufet laut! 1. Kön. 18, 27; In Wendbergen jauchzt noch ruft man nicht. Jeſ. 16, 10; Das R. der Erndter (ſ. 8). Joh. 6, 4 ꝛc.; Sie ergrimmten und ruften. Kl. M. 6, 63; Das Harrerre rufte und ſorie und lärmte. L. 7, 163 ꝛc., auch: Ein Stimme ruft und z. B.: Wie weit er . . die Stimme, die v-de, ſchicket. Ad. 62b ꝛc. (ſ. c). — b) von Thieren: Der Hirſch ruft; Das Wachtelmännchen ſchlägt, die Siefe ruft; Die Rerphühner r. (und nicht: ſchreien). Bödel 1, 50b; Laube Br. 282 (vgl. piſen); In klaren Schlägen ruft der Buchfink. Eſchenb Th. 127; Da der Kuckuk ruft. Uhland 512 (Bödel 2, 121b) ꝛc. — c) mit mehr oder minder belebt gedachten Subj.: Rufet laut, ihr Wüſten [=Bewohner]. Jeſ. 42, 11 ſ. 44, 23: herunter-r. ꝛc.; Mit ehrner Zunge ruft die Glocke ſchon. Chem. 4, 50; Das [ſ. 2c] ruft ſo laut. | O wie ruft die Trommel ſo laut! Rückert (Wachsm. 2, 1527[6]) ꝛc. — 2) (ſ. 1) mit Dat. zur Bez. des belebten oder belebt gedachten Weſens, dem der Ruf gilt, — oft (ſ. locken II 1a und b) ſich nahe berührend mit der (dann in der heutigen Proſa gewöhnlichern) Fügung 6a —, nam.: a) zu 1a: Er ſchrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet . . . Wem rufet er? wem brüllet der Löwe? H. R. 7, 222 ꝛc., ferner z. B.: Abimelech rief allen ſeinen Knechten. 1. Moſ. 20, 8; Der Engel Gottes rief vom Himmel der Hagar. 21, 17; 22, 11; 1. Sam. 3, 4 ff.; Dir hab ich nicht gerufen. Sirach! Chem. 4, 189; 25; Jetzund iſt der Tag erſchienen, | dem die Väter längſt gerufft. Cronegk 2, 178; [Er] rief dem hirſch und rief dem Jäger. Fortſetzung H. 24; Wenn er auf ſeiner Blöte dem Widerhall ruft. Schiller 3, 70; Nachdem ſie dem Sohne gerufen | zwei- auch dreimal. H. 5, 31; 8, 51; 65; 209; 211; Sie ruft mir! Ich komme. 9, 303; „Höre mich Stella!" Ruf ihr nicht! ſie ruht . . . (Stella): Wer ruft mich [6a]? 360; Wer ruft mir? 11, 23; Die . . dem Kinde rief und winkte. 16, 111; 19, 243 ꝛc.; Du ſamſt, wann ich dir rufte. Goter 1, 165; 2, 293; 3, 530; Grimm M. 242; Gryphius Fr. 550 ꝛc.; Sie klingelte und rief ihrem Mädchen. Gutzkow R. 1, 433; 8, 190; Hebel 3, 181; 4, 54 ꝛc.; Wenn Gott den Todten auf Erden ruft. Herwegh 35; Klinger Geiſt. 81; Ein zu ſegnender Laut, der mir rief [ſ. c], wie ein Schatten dem Schatten | liebend ruft. Kl. Od. 1, 25; König Jer. 1, 105; Er rief der Finſternis, ſie kam. Mendelsohn Pſ. 105, 28; Opitz 2, 152; Er rufet ſeinem bunten Phaeton [Wagen]. Pfeffel Bo. 3, 57; „Rufet" er andern ſeinen Dienern. Schönberthierr 14a; Die riefen mir [zu] und ſagten: helft euch ſelbſt. Sch. 530b; Die Mama rief mir. 653a; Er rief dem Licht; das Licht zerrann. Schirach Matthäus N. 7, 229; Zuding 1, 98; Rufte laut den troſchen Schaven. Stolberg Jl. 15, 156; Nun rief ich dem Echo, den Felſen und Waſſerquellen. Tieck 16, 264; Jetzo laut zum Kutſchen die kränkenden Worte begann ich . . . Jetzo rief ich von Neuem dem Wutherich [zu]. V. Od. 9, 474 und 492; 16, 460; Jl. 3, 161; 13, 248; W. 1, 38; 74; Jedem zu erſcheinen, der ihnen ruft. 3, 62; Man ruft mir, ich muß fort. 11, 200; 157; 29, 89; 34, 30a; Luc. 3, 240; Alt. 2, 1, 12 ꝛc. — b) (zu 1b) Rufft du [Vogel] deinem Männchen? Ach ja, er ruft ſeinen Geliebten [6], er klagt ihm. Gebner 2, 37; Im tiefen Forſt | hört man ein heiſeres R. [8 der Fuchſin]. | Das heißt: dem Fuchſe r. Laube Br. 104; Schwingt ſich . . die Lerche | jubilirend herauf und ruft dem kommenden Tage. Zachariä Tag. 6 ꝛc. — c) (zu 1c) pgl. nam.: Wenn mir der Herr letzte ruft. Thümmel 8, 69, perſönl. — die letzte Stunde und: Verbeſſerige dein Leben, denn dir ruft der Tod. Sch. 454b ꝛc.; Es erſcheinen zwei andre Zeichen. Jene riefen dem Ohr, dieſe den Augen. H. R. 7, 318; Deine Pimpfen riefen ihr. V. Land. 1, 7 ꝛc., auch: Da ruft es [ſ. b, 7] ihm vom Dache. | Er ſchlägt ſein Aug empor, er kennt der Stimme Ton. Volk Menſch 32, vgl. 4b; 5 und: Warum rief Schauern? | was ruft mir? W. 10, 154 ꝛc. — 3) (ſ. 2) ſelten mit Dat. und Ortsbeſt. des Wohin (ſ. 4c): Er ſandte ſeine Knechte, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit „rufeten". Matth. 22, 3 [die eingeladenen Gäſte zum Hochzeitsmahl zu r. Eſ]; Saul ließ allem Volk r. zum Streit. 1. Sam. 23, 8; Rief der Hungersnoth ins Land. Mendelsohn Pſ. 105, 16 [Er rief Hungersnoth herbei über das Land. Junz]. — 4) mit Präpoſ.: a) zur Bez. der Perſ., an oder gegen ſie, welche der Ruf gerichtet iſt, z. B.: Zu Gott r. [ſtehend, betend]. pſ. 17, 6; 18, 42 ꝛc. o. (ſ. b u. c), auch: Abner rief zu Joab und ſprach. 2. Sam. 2, 26 (vgl.: Abner rief dem Joab zu und ſprach. Junz); Er ſann und rief zu dem Zeug Israel und ſprach zu ihnen ꝛc. 1, 17. 5 (Er ſtand und rief den Schlachtreihen Israels zu ꝛc. Junz), wo freilich (wie bei Junz) auch zu-r. als Zſtzg. gefaßt werden kann; Er rief laut und ungeduldig nach den Bewohnern. G. 19, 176; „Ich rufe Geiſter aus der wüſten Tiefe" [ſ. 6d] . . . Doch kommen ſie, wenn ihr nach ihnen ruft? Schlegel Sh. 6, 96 ꝛc.; Den Kindlein gleich, die an dem Markt ſitzen und r. gegen ihre Geſellen [, und ihren Geſpielen zu-r. Eſ]. Matth. 11, 16; Gegen ihn rufte zuerſt der herrliche Sohn des Urlaun. V. Jl. 5, 276 — Zuerſt rief Diores Urlaun's herrlicher Sohn an. B. 224a ꝛc., auch in feindl. Sinn: Er rief wider den Altar, durch das Wort des Herrn und ſprach: Altar! ff. 1. Kön. 13, 2 u. 4 — Er rief gegen den Altar, auf das Wort des Herrn ꝛc. . Das Wort . . ., das er gerufen gegen den Altar [5]. Junz ꝛc., auch: Ich rufe mit Verlangen [auf meiner Freunde Schar. Opitz 2, 47 — nach ihnen ꝛc. — b) zur Bezeichnung örtlicher Beziehungen, z. B. dem Wo entſprechend: Rufet auf meinem heiligen Berge! Joel 2, 1; Die Vögel r. im Walde ꝛc.; dem Woher, z. B.: Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir (a). pſ. 130 1 ꝛc. und nam. dem Wohin ꝛc., z. B.: Wie man in den Wald ruft, ſo rufet es [ſ. 2] wider. Sprchw. (vgl.: Die ſollte ihren Mann finden, der auch wieder auf dem Walde riefe, wie ſie hineinſchreit. G. 8, 141); Dreimal rufte über den Graben der edle Achilleus. Stolberg Jl. 18, 226 ꝛc., ferner z. B.: Zum Hochamt rufte dumpf und klar | der Glocken ernſter Feierklang. B. 69b; Man ruft durch das ſpaniſche Lager ins Gewehr [ſ. 5]. Sch. 872b ꝛc. — c) So wird er über dich [klagend] zum Herrn r. 5. Moſ. 15, 9; Wie lange ſoll ich zu dir r. über Frevel und du willſt nicht helfen? Hab. 1, 2 ꝛc.; Um Gnade [bittend] r. ꝛc. — 5) (ſ. 1) mit Angabe Deſſen, was gerufen wird, nach Laut od. Inhalt, auch (ſ. 2) mit perſönl. Dat. — der z. B. bei aus-r. unübl. lich iſt — : Der Wächter ruft: „Es brennt!", — ruft Feuer. — ruft die Stunden; Der Feuerwächter | . . hat eben Zwei gerufen. Sch. 526b ꝛc.; Alsbald rief mir meine Mutter: „Komm!" Stilling 3, 126; „Komm!" rief ſie; Sie rief (mir), daß ich kommen ſollte; Sie rief mir, ſchnell zu kommen ꝛc.; Daß man r. wird: Glück zu. Joh. 4, 7; Er rufet Dem, das nicht iſt, daß es ſei. Röm. 4, 17 [ſ. 4d; 6b]; Jedes rufte ſo ungeheuchelt ſein „Danke!" G. 14, 22; Wahnſinn ruft man dem Kalchas. 1, 297 [man beſchuldigt ihn des Wahnſinns; ruft ihm zu: deine Rede iſt Wahnſinn ꝛc.]; Erſt rief ihm die Krämerin, kramen ſollte es. Gotthelf G. 256; Haſt du vordem gehört, wenn ich „Mein Freund!" gerufft, | ſo hör auch kunftighin, wenn ich „Mein Gönner!" ſpreche. Günther 651; „O Jüngling!" rufte jener Weiſe ꝛc. Hafer 9; Warum hörſt du nicht, wenn ich die „Herr Gemahl!" rufe? Klinger Leid. 27; „Guten Tag, Herr Bruder!" rufte Dieſer. L. 1, 145; Arnold rufft ins Fechten, wo es flockt: | Haut ein! Fenne A. 100; Ihr rufet Sieg, bevor ihr überwunden. Mendelsohn Morg. 233; Siegr-de Name. Sch. 25b; Die Könige riefen [ſollten r-d] ihm Beifall. V. Jl. 7, 344; Ihr Paragel . . rufte [„rief" Zacharia 1, 241] lautſchimpfend: Du Scheuſal. Zacharia Mum. 6 ꝛc., auch (ſ. 2c und e 7): Da rief: ein Sohn! G. 8, 324; „Dieſen Becher wirſt du austrinken müſſen und ſterben!" rief es ihr oft, wie von Geiſterſtimmen. Gutzkow R. 8, 25 ꝛc. — 6) mit belebtem oder belebt gedachtem Obj., deſſen Erſcheinen, Näherkommen, Aufmerken, Bereitſein ꝛc. der Rufende bezweckt: a) allein, — ganz nahe grenzend an 2 (ſ. b.), vgl.: Er rufet ſeinen Schafen [2] mit Namen und führet ſie aus. Joh. 10, 3 ꝛc. — und: Der ſie alle mit Namen rufet. Jeſ. 40, 26; Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. 43, 1; 22; Wer ruft alle Menſchen nach einander? [ins Daſein, ſ. 6d]. 41, 4 ꝛc.; Als eine Stimme mich bei Namen rief. Chem. 4, 24; Der Prieſter wird gerufft. Geßner 1, 294; Dem [— für oder gegen] das Fieber ruft man einen Arzt. H. Sh. 10, 64; Wer rufte mich? hier? Prus W. 130; Kyrie rufte den Sohn mit tönender Stimme. V. Meſch. 1, 1 ꝛc., auch (ſ. 1c): Tage r. andre Tage. Schlegel Stan. 2, 67; Sobald ſeine Geſchäfte ihn ruften. Weiſe (Lz 1. . . .). — b) (ſ. a) Wie gerufen, kommen ꝛc., höchſt erwünſcht und paſſend, willkommen: Der wie gerufen zur Erfüllung Ihrer Wünſches erſchien. Forſter Br. 2, 305; Da ſchickte ihm, wie gerufen, der Barbier . . einen fetten Schinken. Hebel 3, 242; Du kömmſt als gerufen. L. 1, 264 ꝛc. — c) (ſ. a u. b) Der Teufel kommt ungerufen [auch ohne daß man ihn ruft]; Gedenken hab ich mich in die Welt, ein Baſtard bin ich, ungerufen nur gekommen. Gutzkow R. 9, 476; So ungerufen der Natur an's Herz zu fliegen. Hölderlin H. 2, 104, ohne daß wir einen Ruf dazu haben ꝛc. — d) mit Beifügung des Woher, Wohin, Wozu ꝛc. (ſ. 3 u. 4b u. c): Einen von oder aus einem Orte (fort), nach einem Orte (hin), zu ſich (hin) r.; Die Völker auf den Berg r. 5. Moſ. 33, 19; Rufte er ſeine Söhne zu ſich. Jungfrau 1, 108 ꝛc.; Einen oder Etwas zu Hilfe r.; Wenn ich eine ſanfte Empfindung zu Hilfe rufte. Bode Empf. 2, 64; Man ruft bei dieſer Gelegenheit die Perſonen zu Hilfe. G. 39, 238 ꝛc.; Der Stimme nach, die und um Hilfe rief. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; Die Sünder zur Buße zu r. Matth. 9, 13 ꝛc.; Der Prädicat ruft den Redner zur Ordnung ꝛc.; Ich vergaß, daß ſolche Rede | vielleicht mein Todesurtheil auf mich ruft. Zöllner Ver. 8, 145, es mir bewirkt ꝛc.; Ich will . . | dir ins Gedächtnis r. einen Zug. Chem. 4, 44; Da ruft meine Träume bald ins Sein. 49; Der . . . was nicht iſt, ins Daſein r. kann. Eſ (Röm. 4, 17); Rief ich nicht mit thörichtem Begünnen | Gefahr und Tod auf dieſes theure Haupt? G. 13, 285; Die . . den Urhahn in dem Aufflug | mit dem Gluthſtrahl aus Gewölk rief [niederſtürzen machte]. V. 3, 45; Die vergangne Freude ruft kein Lächeln auf unſre Lippen. Waldau N. 3, 222 ꝛc. — e) mit Angabe des Erfolges (ſ. 7): Ihr braucht ihn dann nicht ängſtlich zurecht zu r., als verirre er ſich. Emſe Denkw. 2, 337; Täglich ruft man mir die Ohren, ja die matte Seele voll. Gryphius Fr. 547 ꝛc. und nam.: Einen od. Etwas nach r. (er)wecken (vgl. auf-r. 2): Des Dankes Stimme rief | darin [in ihrem Beſitzen] die Liebe wach, die ſanft und leiſe ſchlief. Aleinger D. 61; Aurbach Sch. 6; Chem. 3, 370; Blumauer 1, 2, 291; Spitzbogen Br. 7, 248 ꝛc. — f) ugw. wie heißen (ſ. d. 1a) mit Accuſ. und Inſin.: Deſſen Zeichen | die Todten auferſtehen ruft. Lenau Sav. 42. — 7) (vgl. 6e)

refl. mit Angabe der Wirkung: Sich heiser r.; Sich matt (od. ab-) r.; Da mich, und rief ich mich zu Tode, | die Muse nicht hören will. Müller Linb. 2, 320 ꝛc.; Deine Mutter rief sich mit dem Namen aus deinem Herzen. Klinger Zw. 63, indem sie diesen Namen rief, tilgte sie sich aus deinem Herzen ꝛc. — 8) im subst. Inf.: Das R., s. z. B. 1a; 2b ꝛc., auch z. B.: Das Beifall-R. Kinkel 9; Kahl Izl. 2, 129 ꝛc., — dagegen Aufung gw. nur von Iffg. — 9) Rufer, s. u.

Anm. S. Ruf, Anm. Schwache Abwandl. (wie goth. hröpjan und zuw. mhd. rüefen) ist in der heutigen Prosa (s. die Bsp., auch der Iffg.) vralt., obgleich noch Kl. Gel. 228 lehrte: Bei rief und rufte schwankt man nicht; denn es ist ausgemacht, daß Beides angehe ꝛc.

Iffg. z. B.: Ab-: 1) von einer Stelle wegr.: Riefe ihr mich ab, wenn ich hinter den Scheiben stand und ihn erwartete? G. 9, 158; Einen Jäger, einen Hund a., zurücker. (beim Zugen). Laube Br. 234; Einen Gesandten ꝛc. von seinem Posten a.; gw.: ab-berufen (s. d.); Die Abrufung des Generals. J. 4658a ꝛc.; Einen Soldaten von seinem Posten a.; Wie einen Soldaten, der unabgerufen den Posten nicht verlassen soll. Müller 6, 11; Ich | gefiel der Vorsehung mich vor der Zeit | von meiner schönen Pflanzung abzur. Sch. 194b ꝛc.; Einem die Kunden, die Käufer a., sie von ihm fortr., zu sich hinr. (sie ihm abspänstig machen); Einen zum Theater, zum Spaziergang ꝛc. a., bei ihm vorsprechen, um ihn dazu abzubolen ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand a. können — err., mit der Stimme erreichen, z. B.: So nahe, daß sich beide Schiffe a. konnten. Forster R. 1, 75; 193 ꝛc. — 3) etwas für die allgem. Kunde Bestimmtes rufend kund machen: Das ward also in der Gemein | abgerufen zu Groß und Klein. Rollenhagen Fr. 412, vgl. abkundigen 2 ꝛc., gew. nur noch vom Stundenruf des Wächters (s. 4); Weil jetzt eben im Dorf mit dem Horn der Wächter | Zwölf abruft. B. 1, 176, vgl.: Der Wächter ruft erst 12 Uhr an. Auerbach Joſ. 2; Sch. 137a [kündet rufend an]. — 4) (s. 3) o. Obj.: Der Nachtwächter ruft schon ob. S. 34, 6, vom letzten Stundenruf (des Morgens), s. absunken 1. — 5) Obrd.: Geld a., verr. Abtung. — 6) [7]. — An-: 1) s. ab-r. 3. — 2) sich rufend an Jemand wenden, z. B.: a) Rief und eine Postchaise an. Arnim 341; Ein Winzer, der am Tode lag, | rief seine Kinder an und sprach ꝛc. J. 77a; Zuerst rief Diesen Lykaon's herrlicher Sohn an [s. 4a]. 234a; Weil er einem Nachtwandler gleich, den man nicht a. darf, wenn er nicht — herabfallen soll. G. 21, 193; „Wehin?“ — — | rief er den Baur'n von Weitem an. Sch. 96b; Kaum angerufen, sprang das treue Thier freundlich auf ihn zu. Arnim Mahl. 1, 52 ꝛc., auch m. beiebt gedachtem Obj.: Wie Niemand es wagte, dies Wogen und Brausen in den Herzen des Andern durch ein Wort, durch eine Silbe anzur. oder abzuleiten. Auerbach Ab. 129; Ach, wer ruft nicht so gern Unwiderbringliches an? G. 1, 256 ꝛc. — b) nam. insofern man das angerufene Obj. für sich in Anspruch nimmt: Einen um Hilfe (Schutz, Beistand, Rettung, Gnade, Mitleid ꝛc.) a. — meton.: Seine Hilfe, seinen Schutz ꝛc. a.; Wie ruft nicht erst Bedrängter Jugend Kummer | die Mitgefühle hilfsbedürftig an! G. 13, 308; Den Beistand der Gesetze a. Klinger 1, 488; Ein höheres Gericht a., appellieren ꝛc.; Einen (od. Etwas) als, zum Zeugen a.; Dich, frevelhafter Stadt, . . . | dich priesterlichen Band . . .; | euch ruf' ich jetzt zu Zeugen an. Sch. 30a ꝛc.; vralt.: Die Thränen ruf' ich Zeugen an. Opitz B. 2, 169 ꝛc.; Auch wärte der Dichter jetzt die verrätterten Seelenkräfte vergebend a., umsonst von ihnen fordern, daß ꝛc. G. 22, 114; [Wie Lazarus] alle lebenden Künstler und Pinscher anruft. 37b [zu Zeichnungen] ꝛc. — c) (s. b) Bes. oft: Gott, den Namen Gottes, die Heiligen ꝛc., — die Götter, die Musen ꝛc. a.; Was mag der Wunsch des Dichters sein, | der den geweihten Phöbus bittet? | und was ruft er ihn an? Hagedorn 3, 5 ꝛc. — 3) intr., z. B.: Bei einem Gericht a., seine Sache wieder in Anregung bringen; Bei Jemand a., besuchend vorsprechen: Ich beschloß, in Frankfurt anzur. Kinkel E. 197; Zealoslik Leg. 1, 216 ꝛc. — 4) Bes. zu 2, nam. zu 2c: a) Anrufer. Richt. 15, 9; Gott erhöret die wahrhaftigen Anrufer. Mosheim Ser. 113b; Götzendiener und Bildanrufer. Hiskorn B. 154b ꝛc. — b) Die Anrufung Gottes, der Heiligen, der Musen ꝛc.; Ein Gericht, vor dessen Anrufung keine Anrufung [Appellation] stattfindet. Gotter 3, 371 ꝛc. — Auf-: intr. (1) und tr.: 1) emporgewendet und laut rufen: Der Ritter . . | ruft zu Flandrinen auf: Seid ruhig! Arnger D. 64; Gebner 1, 216; Daß du . . an dem Kreuze . . | aufriefeteſt zu deinem Vater schon: | Vergieb! ꝛc. Ahland B. 423 ꝛc., ähnl. auch: So ruf ich's [mein Wehgeschrei] von der Erden . . zum offnen Himmel auf. Rückert Morg. 1, 37 ꝛc., s. ferner Ja. — 2) durch Rufen empor, auf die Beine, auf den Platz bringen, eig. und übtr., vgl. [6e] wach rufen; hervorr.; auf-r., erwecken, aufferdem ꝛc.: a) o. abhäng. Bhe.: Der aufgerufne Todte . . entrang sich seinem Sarg. Chrm. 4, 26; Bedarf's zur That vereinter Kräfte, dann | ruf ich dich auf. G. 13, 32; 142; 15, 42; 18, 335; Als unsern rechnenden . . Geschäftsmann ein hereinsprengender Reiter aufrief und aus seiner ruhigen Fassung brachte. 13, 178; 243; 29, 390; 31, 66; 35, 269; Rauft sie die Bürger der Adnen] auf in blanker Procht. Kinkel 3; Man ruft den Wächter auf [herbei]. Nicolai 2, 51; Ihr schweigt, bis man euch aufruft [reden heißt]. Sch. 537b ꝛc. Nam. bei Altern mit Dat. statt Obj.: So ruft sie Jedem . . auf, ihr renommi darzuthun, | wie er den Steer . . | zu führen weiß. Nicolai 7, 156; Rufet ihr nicht auf [weckt sie nicht], bis daß sie selber will. Opitz 2, 24 [Hohel. 8, 4]; Keiler Fastn. 793, 31 ꝛc. — Ferner mit mehr oder minder belebt gedachtem, personif. Obj.: Jenes Manaes Wahnsinn, diese Weide, | der heilge Verwand dieser Zögrung rufen | den Aegwohn lauter und die Vorsicht auf. G. 13, 73, erwecken; Einen Ort, der mancherlei Erinnerungen aufrief. 27, 177; Daß die höchsten Geisteskräfte, so wie der gesteigerte Mechanismus des Künstlers hierbei aufgerufen werden [thätig, auf dem Platz sein] müssen. 29, 411; Sinnemal Gewalt Gewalt aufruft [hervorruft]. Müller 24, 101; Ihren Beistand und ihre Verwendung für Adelaiden aufzur. Sch. 686a; Was für Bilder die Einbildungskraft aufruft. G. 3, 378 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Jemand vom Tode (Kl. M. 11, 392), ins Leben (G. 13, 292), von des Todes Schlaf ins Leben (Sagen 2, 4, 12); die Grimmen vom Hades (Apel Kol. 53); Jemand vom Hirtenleben zum abenteuerlichsten Soldatenstand (G. 33, 225) a.; Einen zum (oder als) Zeugen, zum Zeugnis, zum Richter (Sch. 819b), zu strenger Amtsübung (816a), zur Blutrache (1074a), zur Arbeit (G. 12, 169), zu neuen Tagewerken (39, 112), zum Ungehorsam (10, 259), zur Unterhaltung der Gesellschaft (20, 92) a.; Ein Geist, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Verwegenheit aufruft. G. 25, 59 ꝛc. — c) mit Infin. und zu. z. B.: Es [das Wort] ruft uns auf, zum Greifen zu wandern. 6, 90; Daß er sie aufzuerfinden und verpflichtet, mich herbeizuschaffen. 19, 81; Diese Kraftäußerung, die den Jüngling seiner Geisteskraft ganz zu genießen aufruft. 22, 91; 348; Sch. 371b ꝛc. — 3) Eine Vollmacht, einen Auftrag, Vertrag ꝛc. a., aufkündigend widerr.; Er hat das Recht, das ganze Geschäft wieder aufzur. Preuß. Landrecht 1, 13 § 150. — 4) Diese Handlungen möchten immer gegen einander aufgerufen [aufgehoben, kompensiert] werden. Abolz Straf. 1, 165. — Aus-: 1) intr.: a) zu Ende rufen. — b) (s. 2a) Ihrend rufen sie aus und sagt war die Menge versammelt. V. Il. 2, 52; Od. 2, 8; Also rief Athenäa. . . Als laut ausrufte die Göttin. 24, 535 ꝛc. — 2) tr.: a) s. [3] einen Ruf (s. d. 1b u. 2b), ein Wort, eine Rede ausstoßen; sie laut verkünden: Er ließ vor ihm her a.: Der ist der Landesvater. 1. Mos. 41, 23; Ring an aus-zur., wie große Wohlthat ihm Zeus gethan hätte. Mark. 5, 20; Er rufte voller Freuden mehr als 20mal: „Curi“ aus. Forster R. 1, 346; „Veramus!“ rufte sie aus. B. Od. 1, 211 ꝛc. — b) (s. a) Etwas (durch Ausruf) kundthun, öffentlich bekannt machen: Ein Gesetz (5. Mos. 31, 11), Gebot (1. Marc. 1, 25), die Worte des Gesetzes (Jos. 8, 34), einen [fest-]Tag (3. Mos. 23, 21), eine Fasten (2. Chr. 20, 3), ein Freijahr (Jer. 34, 8) a.; Bei einer Versteigerung ꝛc. die Waaren a.; Etwas a. und ausrufen lassen; Käthe war des Frih Braut und am nächsten Sonntag rief sie der Pfarrer aus. ohnen Schmz. 20, s. ausbieten 3; Der kund-a-te Imam. Pyrker 89, 6. — c) (s. b) Daß Herz des Narren ruft seine Narrheit aus [verkündet sie]. Spr. 12, 3; Wie war mir, als ich frei in niemsfundner Luft | mit ungetrübtem Ton mein Schicksal ausgerufe? L. 1, 186 (von dem Schreien des Neugebornen); Wie wollteſt du leiden, daß ein Andrer auch also deine Bosheit ausrufte? Luther 1, 85a ꝛc. — d) (s. b u. c) Meinen inneren Menschen, der so vielfältiglich ausgerufen [dem öffentlichen Gerede preisgegeben] und ausgerangert werden ist. Arndt Ver. XII. — e) (s. b u. d) Einen als oder für Etwas a., öffentlich verkünden, daß er es ist; thn dazu a., ihn durch den Ausruf dazu machen (s. Herrg 20, 64!); Daß er von seinen Eltern . . als ein wahres Wunderkind ausgerufen worden. Fichte 8, 12, Weil sie . . für Ketzer verrammt und ausgerufen worden. Luther 6, 113a; Bis sich dies höllische Kind . . für einen irdischen Gott ließ halten und a. Matheſius Ser. 92b; Als die Leute Dieses sahen, rufen sie ihn für einen Zauberer aus. Olearius Rof. 91b; Die Stuart aus dem Kerker mit Gewalt | zu reißen und zur Königin aus-zur. Sch. 436b; Verkriech ich mich | dann zitternd, ruf mich aus als Dirnenprinz. Tieck Mald. 3, 4 ꝛc. und mit Ew.: Einen als (od. für) fein, ungerecht, freigebig a. ꝛc., auch (s. Herrg 20, 66): Werden sie [für] fest- und gastfrei ausgerufen. Kirchhof Wend. 58b (veralt.); So unempfindlich für eure Reizungen was euch ausruft. W. — 3) Zu 2: a) (2b) Der Ausrufer, Verkündiger, Herold: Des Teufels Verbote mit Ausrufer. Olearius Rof. 92b; Zu einem Herold und Ausrufer seines Kols. Schoddenreiser VIII; Sie stellten also eine Auktion an und ein Ausrufer . . . bot aus, ein Stück nach dem andern, aus. W. Luc. 4, 267; 347; 5, 139 ꝛc. — Bes.: tr. (1—6); refl. (7); im adjekt. Partic. (8) und Doppelzſg. (10): 1) (zugw.) mit lautem Zuruf (Applaus) begleiten: Daß eine unendliche Menge Kraftsprüchen und Sentenzen in langen Pausen beklatscht und b. worden. Zeltter 2, 153. — 2) Jemand b., ihn herbei- od. zu sich rufen, hinkommen lassen: a) insofern man sein Erscheinen wünscht, nam. ihn sprechen oder ihn hören will ꝛc. (vgl. citieren, entbieten, vorladen, beschicken ꝛc.): Jakob berief seine Söhne. 1. Mos. 49, 1; Da berief Hero des die Weisen heimlich. Matth. 2, 7; Da er aber b. ward [der Anklagte vor dem Richter]. Ap. 24, 2; Tantertens Namen hat in jenem Blatt, | das ihn b. soll, nicht unterkannt. S. 35, 267; Geister zu b. 27, 194; Berufe nicht die wohlbekannte Schar [der Geister]. 11, 47; Daß man mich, wenn Madame de Staël nach Weimar käme, dahin b. würde. Sch. 900; Sein Abt . . | berief den besten Arzt. Hagedorn 2, 189; 1, 52; Was für ein glücklicher Gedanke, | mein Vater, mich nach Rulis zu b.! Sch. 221b; V. Od. 17, 386 ff; 507; Als ihn Krösus . . zu sich berufte. Immermann 1, 305 ꝛc. — b) (s. a) von einer Menge: sie zusammenkommen heißen, zusammenser.: Das Volk (1. Kam. 10, 17), alle Männer in Israel (2, 20, 4), das ganze Israel (Jos. 23, 2), die Gemeine (4. Mos. 10, 2), Alle, die zur Rustung alt genug (2. Kön. 3, 21) b.; Die Stände, den Landtag b. ꝛc.; Alle Nymphen sind geladen | . . . Alle sind herbeigerufen . . . Die berufne Nymphenschaar. J. 114a; Lieberoll von ihr b., | huldige Alles seiner Pflicht. 2a ꝛc. — 3) (s. 2a) Einen zu Etwas b. ꝛc., es ihm als seinen Beruf anweisen: a) von dem äußern Beruf (s. d. 4) — eig.: ihn dazu rufen, daß er es übernimmt ꝛc.: Einen zu einem Amt, zu einer Würde ꝛc. zum Predigtamt oder zum, als Prediger b.; Einen neuen Fürsten b. Cafe Denkw. 6, 573; Sie erwählten und beriefen mich zu ihrem Bischofe. Luther SdB. 35, 61; Der weltliche Scharfrichter anderer auf den Thron b-er Frauen. Platen 5, 89; Zwingli, vom Abt . . auf die Pfarr Einsiedlen berufe. Krumpf 114a ꝛc. — b) vom innern Beruf (s. d. 5), z. B. bibl. — s. a — insofern der Ruf zu dem Einem überwiesenen Amt, zu einer Wirksamkeit ꝛc. ein göttlicher ist: Der Herr sprach: Ich habe . . b. Bezaleel . . und habe ihn erfüllt mit dem Geist . . . künstlich zu arbeiten. 2. Mos. 31, 2; 35, 30; Zu dem Werke, dazu ich [der heil. Geist] sie b. habe. Ap. 13, 2; Paulus . . b. zum Apostel. Röm. 1, 1; Da er b. ward, auszugehen in das Land. Hebr. 11, 8 ꝛc., ferner z. B.: Ihr seid zur Freiheit b. Gal. 5, 13; Derjenige, der zum Künstler b. ist [den Beruf hat, von der Natur bestimmt ist]. G. 30, 282; Dem Mann zur liebenden Gefährtin ist | das Weib geboren. . . . Das nicht! b. ist zum blutigen Werk der Waffen. Sch. 410b ꝛc. und zuw. mit sachl. (personif.) Obj. (vgl. Beruf 5: Sch. 80a ꝛc.): Obelisk, der auf den kühnen Architekten wartete, der ihn aufzurichten b. möchte. G. 24, 110 ꝛc. — c) bibl.: zur Theilnahme am Reiche Gottes einladen ꝛc. — 4) zuw.: Einen oder Etwas zum Gspst. des (obenuten oder

tadelnden) Rufs machen; viel über den Gegſt. ſprechen: Dein Name ward b. fern in die Inſeln. Jer. 47, 17; O Weimar! . . | bald wegen Witz und Geiſt berufft dich weit | Europens Mund, bald wegen Albernheit. G. 2, 125. So nam. im Partic., ſ. 8c. — 5) (ſ. 4) Einen über Etwas (tadelnd) zur Rede ſetzen, — nam. oft bei G., z. B.: Als er zu den Frauen . . . kam, berieſen ſie ihn einſtimmig, daß Nichts recht ſtye. 17, 48; Seine Freunde beſchalb zu b. 19, 28; Ich ward oft freundlich, oft auch ſpöttiſch über eine gewiſſe Wurde b., die ich mir beraunahm. 20, 75; Welche ihn wegen ſeiner öftern einſamen Spaziergänge berieſen. 21, 26; 25, 52; Jedermann beruft mich über meine Einſamkeit. Stein 3, 61; 120 ꝛc. — 6) nach weit verbreitetem Aberglauben: durch das laute Reden (nam. über den erfreulichen Zuſtand oder gedeihlichen Fortgang von Etwas) neidiſche, tückiſche Geiſter erwecken (die ihn ins Gegentheil umſchlagen machen, ſ. Berufskraut): Daß Niemand Einem ſein Glück, Gedeihen, Gewinn und Wohlfahrt b. oder beſchreien ſoll. Agricola 535; Ich will es nicht b., doch ꝛc. Chem. 3, 311; Wir wollen den Grafen nicht b., ſonſt muſt ich ſagen, er fuhrt ſich recht gut auf. G. Stem 2, 38; Zeit. 9, 233; Daß kein böſes Maul und nicht b. muſſe. Opitz W. 2, 460 ꝛc. Dazu: Ein ominöſes Dictum, das Schiller 1795 ohne das beſchwerende „Anrufen!“ ausſprach. Gervinus Lit. 5, 591; König Pſam. 1, 6 u. o., zur Abwendung der ſchädl. Einwirkung. So auch: Etwas ver-r.; Unverufen! [unbeſchrien!], vgl.: Meine 2 Väter — unſchädlich ſei das Rühmen! — boten . . ſehr wohlgethan. Rabel 2, 296. — 7) Sich auf Etwas oder Jemand b.: a) ſich darauf als Stütze des Ausgeſprochenen beziehn: Dieſe Weltweiſen berufen ſich zwar auf die natürlichen Begebenheiten. ſ. 4, 39; 9, 446; Matthias Zehr.] 179a; Jo Müller 1, 501; Rabner 2, 65; Jmgraff 1, 21 ꝛc. — b) (ſ. a) an Jemand appellieren, z. B. (veralt.) eig. im Gericht. Ap. 25, 11 ff; 26, 32 ꝛc., auch ohne „ſich“: Furher 1, 351b; Man könnt wohl ſchreiben für Appellat — Zug oder Berufung, appelliren — ziehn oder b. Aeg. Chuch (Wodern. 3, 386[20]). vgl.: Die von Klägern eingewandte Abberufung an den groben Kath. W. 14, 40 ꝛc. und übrtr.: Deß [wegen ꝛc.] beruf ich mich auf alle frommen Chriſten ꝛc. Luther 6, 7a; Den Herr vernehm' ich, meinen Feind, in dieſen | unholden Worten. Ich berufe mich auf meine | Elisabeth. Sa. 434b ꝛc. — 8) im adjekt. Partic. Paſſ., ſ. o., z. B. 2b: b. ꝛc., — ferner nam.: a) zuw. zu Ja u. b: Es iſt durch die b-ten Beurtheiler bewieſen. Prus Geſch. Th. 371. die den meiſten Beruf zum Urtheil haben, die kompetenteſten; Ihr wohl-b-er [priſch. e] und verorneter Leib- und Mund-Schulmeiſter. Tabner Br. 42 ꝛc. — häufiger im Gegſ.: [Das] mag vom unberufnen Dritten | ſogleich unbelauſcht bleiben. Cham. 3, 184; G. 22, 175; Fiel der . . Dichter in die Hände eines un-b-en Autorweckers, welcher ihn mit ungeſchickter Hand überarbeitete. Wedmüller Bibl. 6, XXIII; Sa. 431b; Eins Mdr. 4, 238 ꝛc. Dazu: Im Gefühl ſeiner Unberufenheit [mangelnden Berufs]. Gervinus Lit. 3, 486; Solche Unberufenheit zurückweiſen [un-b-es Thun]. Volkes. 9, 169 ꝛc. — b) Un-b., ſ. 6. — c) ſehr häufig zu 4: in Ruf (ſ. b. 5) ſtehnd, ſo daß Viel davon geſprochen wird — ſei es nun Vortheilhaftes oder Nachtheiliges vgl. berühmt und berüchtigt), z. B.: Ein b-er Keyſer. Chronyk 3, 256; In dieſem zu b-en Kabinett. Forſter Jt. 1, 123; Jene berühmte, b-e und verrufene Litteraturperiode. G. 22, 87; Die wenaus Syracusanae waren durch die ganze Welt b. 30, 121; Die b-en 7 Weiſen. Hagedorn 2, 118; Die ſeit der franz. Gradmeſſung ſo b-e Diſſertation der Kordilleren. Humboldt KlSchr. 1, 8; K. 1, 364; 2, 509; Aufl. 1, 47; 250; 275; 278 ꝛc.; Daß b-ſte Geſetz der Mechanik. Kant 8, 40; Ein glücklicher und b-er praktiſcher Arzt. Kerner Bild. 47; Kl. M. 7, 660; Der einer kecken Zunge und eines verwegenen Autors [wegen] b. war. König Kl. 1, 114; Die damals b-en witzigen Köpfe. L. 4, 331; 334; Dieſer b-e Irrgläubige [Spinoza]. L. 27; 6, 338; Der b-e Münchhauſen. Münchhauſen 87; Müllyſperg Gl. 9; Muſäus M. 3, 67; Opitz 2, 216; Rabner 1, 107; Rumler Lichtw. 46; Werthern bekannt und b. Schirr Gr. 1, 69; Heirathsmanie, um deren willen die Kaiſerin b. geweſen iſt. Bl. 1, 116; Schaidenreiſſer 66a; W. Lus. 6, 31 ꝛc. Auch mit Bſtw., z. B.: Jener ſchlimm-b-e Oheim. Sudow R. 2, 139; Ohne Schuld will ich nicht als ein übel-b-er daſtehen. Diederweg Pät. 1, 42; Das viel gemißbrauchte und deßhalb übel-b-e Wort. Immermann M. 4, 307; Ein weit-b-er Schwarzkünſtler. Stern (Wodern. 4, 117[62]); Der weit-b-e Waſſerfall. Humboldt KlSchr. 1, 19; 72; Welt-b-e Thaten. Wenckmann 1, 34; Sie lieben's Land, ſind ſonſt auch wohl-b. [priſch. a]. Sa. 523a ꝛc. — 9) Dazu: a) Nicht aus Vertrauen der Werke, ſondern aus Gnaden des Berufers [, des B-ten. Chl. Rim. 9, 12 (ſ. 3c), ſelten. — b) Berufung, zu 1—7, ſ. auch 10 und z. B.: Bunſen's Hierherberufung. Cuſe Tag. 2, 132. — 10) Doppelſinng. z. B.: Den Gelanden ab-b.; Die Abberufung des Geſandten ꝛc., ſ. auch 7b. — Den hier an-b-en . . Brief. Arndt Ver. 147, ugw.: angezogen, in Rede ſtehend; ferner (veralt.): Abt Ulrich . . berief ſeinen Schirmherrn um Hilf an. Aventy 219 (ſ. anr.). — Die Stände, die Reſervetruppen, die Landwehr einb. ꝛc. — Wen darfſt du nicht herbei-b.? G. 12, 9 ꝛc. — Als der Prorektor weg-b. worden. Garve Br. 101. — Brienne [wurde] entlaſſen. Neder zurück-b. [an ſeinen frühern Poſten]. Schirr Bl. 1, 268 ꝛc., auch: So wurde der alte Mann unter dem Vorwande, daß er nicht Feuer genug habe, zurück-b. W. 7, 126, von ſeinem Feldherrnpoſten wieder nach Hauſe (ab-b.) ꝛc. Dazu: Die Zurückberufung der Miniſter. Mundt Kob. 2, 176 ꝛc. u.: Die Rückberufung [aus der Verbannung]. Salzgel Sch. 2, 71 ꝛc. — Beriet der König die Reichsämter zuſammen. Pietet Pr. 2, 15; Schadenreiſſer 3b ꝛc. — Bei-r. (ſelten) herbeier.: Alle Räthe rief er bei. Rüdert Morg. 1, 213 ꝛc.; Seinen Prahler b. [citieren]. g. 14, 195. — Durch-r. tr.: mit rufender Stimme einen Raum durchdringen: Er durchrief das ganze Haus. Meißner. Eins [6d]: (ſelten) Eingerufen traten ein die Eltern. Chem. 6, 252 (gw.: hinein-r.); Jemand, der vor den Richterſtuhl dieſer Publicität eingerufen [gw.: gerufen] iſt. Fichte 7, 63; Kaum das Leben eingerufen. G. 12, 219; Der Himmel ruft uns ein. Gryphius Fr. 397 v. 12 ꝛc. — Empör-r: (ſ. auſer. 1 u. 3, hinauf-r.) Lärmend ruft das Hausgeſteter | ihr vor vem Mother Dank empor. 9.3b; Ein Mann, der ſich nie ſelbſt erhebt und gleichwohl immer emporgerufen wird. Forſter Jt. 1, 44; Ruft die Beſten unter euch empor. Platen 4, 148 ꝛc. — Ent-r, tr.: fort-r.: Der Erde . . , | von der ihn das eiſerne Schickſal entruft. Aeſchin 32; Plötzlich entrief ihn | fern zur Stadt ein Geſchäft. Hy. Od. 1, 112; Od. 24, 1 ꝛc., — nam. m. Dat.: Da entrieſ der Nacht | die Geſtirn' Herr. Kl. M. 20, 117; Bis die gräberſprengende Drommete | dich entruft der tiefen Finſternis. Holtzotten Kb. 1, 136; v. 2, 93; 4, 23 ꝛc. — Entgegen-r: „Ich verſpreche es!“ rief er ihr entgegen, doch er rief es ihr nur nach; ſie war ſchon abgeſchieden. S. 15, 305. — Er-r, tr.: Einen mit der rufenden Stimme erreichen; ſo rufen, daß er es hört. Arnim 164; S. 19, 316; Sorer 3, 449; Aleſer Lalendr. 198; Sa. 731b ꝛc. — Förte-r, tr.: Jetzt aber | ruft das Geſchick mich fort. 471b ꝛc. — Hör-r ꝛc.: Rufe ſelbſt das Unglück her. 57b; 364a; v. Od. 2, 41 ꝛc.; Er rief ihn zu ſich hin ꝛc.; Laßt ſie . . alles Übel . . auf dieſes kleine Gefäß [ihr Kind] herab-r., wenn ꝛc. S. 10, 198; 13, 309 ꝛc.; Ein Knabe . . rief mich zum Strande hinab. 1, 244 ꝛc.; Einen Geiſt, der ſähig geweſen wäre, die Wiſſenſchaften . . zur Einheit heran-zu-r. 39, 116; [Er hat] alſo herauferuft. Opitz 2, 61; Warum rufen Sie den Schatten Samuel's herauf? Sa. 307b ꝛc.; Einen aus der Stube heraus-, hinaus-r.; Furchterlich rief er die Tapferſten . . | zum Gegenkampf heraus [ſ. herausfordern]. H. 151a; So zuverſichtlich ruft Fiesko den Himmel herauf? Sa. 172a; Er ruft den Zorn des Schwerbeleidigten | der Fürſten alte Schwure jetzt herauf [auch ꝛc.]. 215a ꝛc.; So rief mich ritterlicher Trieb hinaus, | . . zu kämpfen. S. 13, 311 ꝛc.; Alle ſind herbeigerufen | vor der Göttin Angeſicht. H. 114a; Daß ſein längeres Verweilen den gerechten Aufſtand doch endlich herbei-r. möchte. Sa. 405b; Die Herbeirufung des Herzogs von Alba. 482a ꝛc.; Wenn Blutſchuld kam, ſo rief man ihn herein [ins Land, als Richter]. 529b; Stimmt 5, 23 ꝛc.; Wie man in den Wald hineinruft, ſo ſchallt es wider; Sie hat die Thür aufgethan und uns hineingerufen. Schadenreiſſer 43a ꝛc.; Ich rief ihn in die andre Stube herüber ꝛc.; Kl. M. 1, 209; Ihm iſt's, als ob's ihn hinüber-rief. Körner 50a ꝛc.; Rufe zu, Erde, hinunter! Jeſ. 14, 23; Ich rufe die Verwünſchungen zurück, | die ich . . auf den geliebten Haupt herunterrief. Sa. 514a ꝛc.; Jemand heraus-r., z. B.: einen Schauſpieler. Büringer 574; Da ſie ihn bald hervorrief, bald hineinſtopfte. G. 22, 188; Nicht ſie nicht der göttliche Befehl | ans Licht der Welt hervor, ſo meldet ſie | verſchämt den etlen Blick gemeiner Augen. Sa. 465b; v. Od. 21, 380 ꝛc.; Etwas hervor-r., ins Daſein oder wach rufen, z. B.: Elektricität; die Vergangenheit (G. 16, 28); Erinnerungen; Leidenſchaften ꝛc. — Mit-r: „Göttlich!“ rufen die ſchwärmeriſchen Bewunderer. . . Wir wollen gern m., wenn ꝛc. W. 3, 109; Cuſe Tag. 4, 60 ꝛc. — Nach-r: hinter Jemand drein rufen, ſo daß der Ruf ihm gilt: Sie ſollen mir nicht Schleichertei und Hinterliſt n. [verwerfen]. Arndt Ver. 37; G. 15, 305 (ſ. entgegen-r.); Nachgerufen noch manches „Fahrwohl!“, noch manches „Gedenk mein!“ | nachgewinkt. Holtzotten D. 2, 214; Kl. M. 2, 559 ꝛc. — Nieder-r: Sein Dank, den er noch niederruft. Klinger D. 217; Flucht des Himmels auf Jemand n. — Über-r: ugw. (vgl. überſchreien ꝛc.): Ohne der Fürſten neidenden über den Rathſchluß | ward Varus' Geſpiele Cäcina. Kl. Od. 1, 277, wenn die Fürſten Hermann nicht überſtimmt hätten, ſo wäre auch C. wie B. gefallen. — Um-r: 1) intr.: von Gliedern eines Kreiſes ꝛc.: nach einander rufen. — 2) tr.: durch Rufen ſich umkehren machen: Wer hat ihn auf der Treppe noch umgerufen? Müller Erb. 1, 50. — Ver-r: 1) ſ. ber. 6. — 2) (ſ. 3) Geld v.-r. es durch öffentl. Bekanntmachung außer Kours ſetzen, für ungültig erklären (ſ. abwürdigen): Die Fürſten und Städte verriefen ihr neues Geld. Kreitag Bild. 2, 156; Kein v-er Sechſer ward angenommen. S. 19, 375; Hebel 3, 201; Ob die Münze gleich verr. war, ſo kourierte ſie doch nach wie vor in Handel u. Wandel. Muſäus M. 2, 102; Geſetze prägen und ver-r. [vergl. wider-r.]. Sa. 412b ꝛc. — 3) (ſ. 2) Einen od. Etwas in Verruf (ſ. d. 2) erklären: a) Strenge verruft ſie das Haus, das er gw. beſucht. S. 1, 240; Sch. 2, 248; Die Stribenten unter den Gelehrten ſind gemiß nicht diejenigen, die meine Noten ver-r. werden. Hagedorn 1, XXXV ꝛc. — b) m. als od. für, z. B.: Das Höhere, das ſie als Anmaßung, als Unſinn und Wahnwitz verriefen. Gervinus Lit. 5, 556; Was iſt denn Das, was man oft als Eitelkeit verr. möchte? G. 14, 211; Dies Büchlein [Werther] . . ward als höchſt ſchädlich verr. 22, 172; Zur Ketzer erklärt und verruft. Arumpf 221a; Der wegen ſeiner ſchändlichen Wundmahl im Gericht . . von Jedermann geächtet und „vor“ einen böſen Kerl verruft ward. Jmmgraff 1, 271. — c) im adjekt. Partic.: in Verruf erklärt; in ſchlechtem Ruf ſtehnd; übelberüchtigt: Eine Denkm. 2, 107; Jene berühmte, berufene und ver-r. Literaturperiode. G. 22, 87; Einem v-en Namen ſeine Wurde wiedergeben. Br. 104b; B-ē Geſindel. Sudow R. 1, 253; Dies ſchwindelhaft-ge Zechen macht ver-r. | bei andern Völkern aus. Schlegel Hamb. 1, 4; Ein v-er Saal. B. 1, 95; Wildemm Sag. 1, 114 ꝛc. Dazu: Komödiantenkunde (ein damals noch un-e-es Wort). Schöne Hamb. Th. 51 ꝛc.; „Der König iſt zum Banketttierer worden“. B-heit und Abfall dauert über ihm. Schlegel Kich. II. 2, 2; Ihre [der Sophiſten] nachmalige B-heit. W. 3, 253 ꝛc. — 4) ordl.: gerichtlich aufer. Schm. — Vor-r: hervor-r.: Dies hob der Weiſen Ruhm in Griechenland empor | und rief auf Scrabien den Knoblauch vor. Chem. 4, 164; v. Od. 23, 48; Wieland Od. 21, 340 ꝛc. — Weg-r: hinweg, fort-r.: Mich rufen andre Sorgen weg von hier. G. 35, 364. — I. Wider-r: Etwas, das man als gültig aufgeſtellt hat, zurücknehmen; es für ungültig erklären: Seine Klage (ſ. 5, 336), ſein Leb (Kamler S. 2, 290), ſein Geſtändnis (Sa. 414b) w.; Eine Lehre, einen (Grund-)Satz w., als irrthümlich w.; Solche Lehre unwiderruft laſen. Luther 1, 363a ꝛc.; (Muſ.): Ein Erbühnungs-, Erinnerungszeichen (Kreuz, B.) w., ſ. auflöſen 3. Auch v. Obj.: Galilei mußte w.; W. kann | der König nie. Sa. 292b ꝛc. — II. Wi(e)der-r (ſ. ſondere Ortb. 16): 1) Wieder-r., wiederholt rufen. — 2) Wieder-r, zurück-r., z. B.: Zauberlied, das Geiſter „wiederrufe“. Günther 520; Wenn ein ſolches Bekenntnis ihm entſchlüpfte, ſo ſchien ein Seufzer es „wiederzurufen“. Jacobi Jt. 194; Athen ruft dich in ſeine Mauern „wieder“. Sa. 614a ꝛc. — Zu-r: Auf Jemand, auf den Hirſch z. und zuſchreien. Bibel 2, 119a ꝛc.; Einem (Etwas) z. 61a; Forſter Br. 1, 231;

S.; f. 1, 145; So rief ihm Luther noch seine Ehrsucht zu, daß ꝛc. Sa. 10714 ꝛc. Ugw.: Hat Nimrod seine Sternlucker [seinen Sternkuckern] höhnisch zugerufen: Nun ꝛc. Olearius Rel. 93a, vgl. an-r. — Zurücke: 1) zurückgewendet rufen. Zinkgref 2, 61 ꝛc. — 2) antwortend rufen: Das Echo ruft die letzten Silben zurück ꝛc. — 3) durch Rufen Einen oder Etwas zurückkehren machen, eig. u. übtr.: Jemand (Schert 1, 143); den Fliehenden (Jacobi 3, 65); die Schriftsteller aus dem gesetzlosen Stande zu einem gemeinschaftlichen Panier (W. 33, 362); eine (vergangene) Zeit (31, 508); Einen oder Etwas (wieder) ins Leben (S. 17, 324; Krolewitz Leg. 2, 231; W. 8, 129; 9, 229 ꝛc.); eine Erinnerung (Schorr Bl. 1, 306); Etwas seinem Gedächtnis (S. 7, 329); Einem Etwas ins Gedächtnis, in die Erinnerung, ins Herz (Sa. 262a); den Muth in Jemandes Brust (W. 11, 205) z.; Unsel'ges Licht, du rufst mich auf zum Leben, | mich zum Bewußtsein dieser Welt zurück | und meiner selbst. S. 13, 284; Was gerettet, | schon maßlenkte Gäst' auf stehende Arme zurückrufst. V. H. 2, 155, ihre Eyklus neu weckend ꝛc. — 4) (f. 3) Etwas zurücknehmen, widerr. (f. d. I u. II2): Ich rufe die Verwunschungen zurück, | die ich im blinden Wahnsinn der Verzweiflung | auf dein geliebtes Haupt herunterriß. Sa. 314a; Der Graf bedauert sehr, daß ihm sein Wort entflogen, | doch es zurücke kann er nicht. Nicolai 4, 154 ꝛc. — Zusammen: tr.: durch Rufen zusammenkommen machen, eig. u. übtr.: Da die Rebhühner sich wieder z. Böckel 2, 196; Könnte ich die Welt z., sie sollte Zeuge sein. S. 7, 332; Unsere Völker durch einen Trommelschlag z. Olearius Rel. 371b ꝛc., auch: Rufe [nimm] alle deine Stärke zusammen und beruhige dich. Cronegk 1, 51 ꝛc.

Rüf-enheil, f.; in Zssg.: (Un-)Be-R., f. berufen Sa; Ver-R., f. verrufen Jc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er ruft (weibl.: R-in), auch zuweilen von Personsit. n.: „R., beginne das [Zehn-]Gericht!" Erster Unterrichter tritt vor: Ich, R. rufe die Klage gegen den Missethäter. S. 34, 146; Du R. zwischen Hecke und Sträuchen [Kuckuck]. Hagedorn 3, 146; Der Wächter, der nächtliche R. Henne Rom. 142; Tolle R-in. H. 5, 408; Wer die Gläubiger beisammen fordert, muß den R. [den sie Citierenden] bezahlen. Moser Ph. 4, 216; Von Donnern scholl's und bald von R-n: | Zrank! V. 3. 166; Der R. im Streit. Jl. 5, 506; Od. 4, 307 ꝛc. Zssg., f. die von rufen, ferner z. B.: Der Wein- und Bier-R. Haushl. (60) 1, 152, ausrufend, wo und zu welchem Preise ein Bier oder Weinschank ist, f. Einer Unw. Dokt. 619 ꝛc.; Unwarm' ich ihn den Freiheits-R. V.; Tönt, Posaunen der Engel des Throns, der Ernte am Tage | seines Lohnes, der Himmels-R. Kl. W. 12, 207; Des Unsterblichen Harfe, die Himmels-R-in tönt. 650; Mit Markts-R-n, welche jedes Neue mit .. Lob- und Preisserein empfangen. S. 30, 301, vergl. Aus-R. (verich.: Marktschreier); „Stille! der Stunden-R.!" Was rief er? „Zwölfe!". W. 13, 162; Der Todten-R-in Hall. Sonnabend; Zeite, Pesten. Wer-ba-R. Freiligrath 1, 63 ꝛc. — 2) Schiff.: Sprachrohr (f. d.). Bobrik 573 (auch: Rufer). — 3) Sprachl.: bei Einigen (z. B. Apate 2, 52) statt Vokativ (f. d.). — -ig, a.: f. Ruf. Anm.

Rüff: f. Reef. — Rüffel ꝛc.: f. Riffel ꝛc. — Rüffi, Rüfi: f. Rufe 3. — Rüfig, Rüffig: f. Rufe. Anm.

Rüflich, a.: in Zssg., z. B.: An-: (vralt.) anrufend, flehend: Auf dies mein a. Bitten. Schadenreifer 40b. — Ber-: sich auf den Beruf beziehend: Je nach seiner b-en [oder Berufs-] Thätigkeit. Wurm Syr. 52. — Rück-: was zurückgerufen werden kann, (zu)rückrufbar, vergl.: Was hemmt den Unrückrufbarenf Kolegorien Vo. 1, 36. — Wider-: was widerrufen werden kann (widerruflich), z. B.: W-e Übertragungen. Eichhorn Priv. 650; Daß Testamente w. wären. Preuß Mus. 1, 305; Das Leben ist ein w. | geliehnes Gut. Rückert Hamasa 2, 42; Weil das Land an die W-keit der beliebten Änderungen im Militärwesen nicht glaubte. Bolkszg. 10, 166 ꝛc. Häufig im Ggstz.: Sie macht den Beschluß unw. durchs Gesetz. S. 3, 346; 4, 300; 304; Unw. steht des Schicksals Schluß. 6, 372; 12, 201; Nicolai 5, 177; Daß Herzog Friedland feindlich, | unw. breche mit dem Kaiser. Sa. 364a; Unw. und auf immer entschieden. W. Luc. 5, 229 ꝛc.

Rüft ꝛc.: f. Rufe. Anm.

Rüg-bar, a.: (vralt.): was gerügt werden muß, strafsällig. Frisch. 2, 133b; Haltaus 1564; Schottel 325b. — -e, f.: vralt. statt Ruhe (f. d.) bei Luther ꝛc.

Rüge, f.; -n: 1) ältere Rechtsspr.: gerichtliche Anklage; Gutd. einer solchen; Vergehn, Verbrechen; darauf stehende Buße, Strafe; Gericht, dem darüber zu verhandeln zustebt. — f. Schm. 3, 70 f.. Haltaus 1563 und Frisch 2, 133, auch für Zssg. Wir fügen für die jetzt im Allgem. seltnere Bed. der Anklage, Denunciation (f. 2) einige Belege der neuern Spr. bei: Tritt vor den Richter, der sich richten muß | und überstehne [f. d.] seiner stehnde R-n. Freiligrath Gedv. 35; 36; So steht der Anbringer hinter der Thür und schreibt Einen zur R. Möser Ph. 3, 79; Anlangend eure hämischen, falschen R-n, | bewerst sie. Schlegel Sh. 8, 32; Eine Anklage-R. gegen dieses Verfahren. Enke Tag. 4, 220 ꝛc., vgl.: R.-Sachen. -Fälle. Möser Ph. 2, 154; Die R-n-Glocke hat geläutet, | der Kläger steht hier. Langbein (Schermerer 119); R.-Gericht. -Opfer ꝛc. — 2) (f. 1) heute gew.: strafender Tadel: Das verdient eine strenge, (scharfe, ernstliche) R. ꝛc.; Enke Denkw. 2, 460; Die R. der Fehler und Mängel ist [bei Rabener] harmlos und heiter. S. 21, 55; In der Regel, schon wieder eine R. zu „beschen". Gudzow R. 5, 204; Rohner 1, 182; Jene R. konnte bloß einem wahren Dichtergenie gelten. Sa. 1210a ꝛc.; Diese unerschütterliche Ruhe .. ohne einiges Zeichen einer Gewissens-R. W. 35, 106 ꝛc.

Anm. Goth. vrôhs, mhd. rüege von rügen (das die Basl. Bibel von 1523 als „ausländisch" erklärt durch: schänden; Schand entdecken), goth. vrôhjan, ahd. ruogan, mhd. rüegen, niederd. wrögen, vgl.: Die Wruge, z. B. Möser Ph. 1, 191 — Rüge: Ansicht darüber, daß nichts Unrechtes vorfalle ꝛc., f. Dem. Wörterb. und außer Schm. u. Frisch auch Graf 2, 432 u. als wohl stammverwdt. Rache (f. d., Anm.).

Rüg-en, tr. (f. Rüge und Anm.): 1) anklagen, bei Gericht anzeigen, denuncieren, z. B. bibl. von der Klage des Ehemanns gegen seine des Ehebruchs verdächtige Frau (f. Rüge-Opfer, -Wasser). 4. Mos. 5, 15; Matth. 1, 19 und z. B.: Das muß ihr nicht ungerügt lassen. .. Zeigt's an, sie mussen's untersuchen ꝛc. S. 9, 66; Mich rugt ein Bösewicht. Hagedorn; Wie deine [des Obsiegten] Genossen gewehret .., ehelich Weiber unfreundlich zu r., dadurch im ehelichen Stande klägliche Zwietracht .. erstanden. Luther 1, 219b ꝛc. Auch z. B.: Da er einen Muttermord anrügt. Lippl Leb. 2, 306. — 2) (f. 1) über Vergehn richten; sie strafen ꝛc., z. B.: a) eig. von eingesetzten Richtern ꝛc.: Wir haben in der offenen Mark beseldst Mahlleute, welche Amtshalber die Marktbrode r. mussen. Möser Ph. 3, 204; Die Fürstin betagte ihre Ritterschaft zu einem gemeinsamen Landgericht .., einen Unbill zu r. Mustus M. 3, 40 ꝛc. Auch z. B.: Allerlei Sabbathentheiligungen sind ab gerugt worden. Kurz Sonn. 99 (vgl. aburtheilen ꝛc.). — b) (f. a) verallgemeint: strafen, nam. göttl. Strafgericht, z. B.: So schlingt in Grauel sich ein Grauel nieder; | durch Laster wird die Lasterthat gerugt. S. 5, 358; So hatte Gott ihm geboten, | ihrer Bewohner neue Verbrechen durch wildere Flammen, | durch geschärftere Pfeile des ewigen Todes zu r. Kl. W. 9, 143; [Odipus] der den Vater gemordet, | fahrte sie [die Mutter heim], doch bald rugten die Götter es. V. Od. 11, 274 ꝛc. — c) (f. b) gew.: sich mit strafendem Tadel über Etwas aussprechen: Dieser Bitterseele Flecken | rage keine Lästerung. B. 15b; Kein selbstsüchtiger Hypochondrist würde so scharf .. den Verfall der Gebäude .. gerügt und gescholten haben. S. 10, 293; R-ze Betrachtungen. 20, 82; 5, 302; Eine solche Lumperei zu r. I. 11, 527; Lasset uns vor der Hand nicht r., daß ꝛc. Mendelsohn Morg. 1, 216; Nicht rüge die Gaben der goldenen Aphrodite! V. Jl. 3, 64; Mentor rugt den Kaltsinn des Volks. Od. 2, 2nh. ꝛc. — 3) vralt.: erwähnen, z. Adelung; Enke Gal. 1, 27 (Pheil) ꝛc. (f. auch rudern, Anm.). — 4) im verneinten Partic., z. B.: a) s. 1. — b) zu 2 — ungestraft, ungeahndet, z. B.: Kehrte das Unterste zu oberst. Alles ungerugt. I. 11, 303; Von deinem Vater ungerügt. Thümmel Kl. 37 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der rügt (f. d. 1 und 2), z. B. — Denunciant, Angeber. Logau (f. 5, 335): — Ankläger. Freiligrath Gedv. 33; — Richter. GWB. 5, 5; B. 144 v. 331 (vergl. 158 v. 237) ꝛc. — -ig, a.: f. ruhig.

Ruggüser, m., -s; uv.: (schwz.) ein Zotel (f. d.) ohne Worte. Stalder (Wagr 1, 156); Staudt Ep. 595.

Ruh(-e), (vralt.: Rüge), f.; -n: 1) Ggstz. der Bewegung, der Zustand, wo ein Körper an seiner Stelle verharrt, sich nicht bewegt: Körper, auf die gleiche, aber entgegengesetzte Kräfte wirken, bleiben (sint) in Ruhe ꝛc., f. 2. — 2) erweitert verallgemeint — zunächst (f. 4) in Bezug auf Pers. oder Belebtes: das Fernsein von Auf- und Erregung, von Gemüthsbewegung, von Arbeit, Anstrengung, geistiger oder körperlicher Anspannung, von Störendem, von Lärm, Trubel, Streit ꝛc., vergl. als sywdt. je nach den einzelnen Anwendungen: Muse, Schlaf (auch Todesschlaf), Ungeschorsein, Gerichtslosigkeit und bes. die oft mit R. verbundnen Rast, Friede, Stille, f. auch Zssg. Die leicht zu mehrenden Belege zu diesen vielfach in einander greifenden Nüancen ordnen wir der Übersichtlichkeit halb hauptsächlich nach grammatischen Beziehungen: a) die Mz. (vgl. 3) selten, doch z. B.: Die Verzweiflung [Aufgebung der Hoffnung] ist die eine der beiden R-en; die andere bessere ist die Erlangung des Wunsches. Rückert Mak. 2, 148; Lächle mir Trost aus deiner R-en Fülle. Zimberg 29. — b) verkl. selten, doch z. B. sprchw. in der Bed. des Schlafs: Ein gut's Kühle | geht über ein gut's Brühle. Lustbuch D. 1, 297 (ngr. κάλλιο ὕπνο | παρὰ φαΐνο). — c) persönlf.: Sich der R-e in die Arme werfen ꝛc. Seibt 37, f. h: Ersetzerne ꝛc. und scherzh.: Bettet nun ja ihr Alle, die ihr Madam R-e zu Hause küßt, daß unsre Armen sich nicht an einem heißen Tage treffen. Schlegel Sh. 6, 212 ꝛc. — d) Abhäng. Präpos.: Ruhe nach oder von der Arbeit, Jenes nur die zeitliche Folge, Dies die Erholung bez. (vergl. Aus-R.); R. von den Qualen, Schmerzen ꝛc. (f. e); R. vor etwas Verfolgendem, dem man zu entfliehn, vor dem man sich zu schützen strebt: R-e vor den anrückenden Feinden, vor den Juden, vor den Gewissensbissen suchen; Keine R. kannst du vor ihr haben, finden ꝛc. — e) Abhäng. Genit., zum. dichter., — von (f. d.), z. B.: R-e jener Leidenschaft | tränkte das Herz mit Göttermacht. Jenne Gd. 66; Wenn ja hinfort auch | Jens und R-e vergönnt der Betrunmernis. V. Od. 4, 35 ꝛc., gw. aber nach Dem, was die R. hat (genießt oder zum.: gewährt), wo sie herrscht ꝛc.: R-e des Körpers, Geistes, Herzens, Gemüths, der Seele ꝛc.: Die R-e einer kleinen Stadt, eines Dorfs, des Landlebens, der Dorfbewohner, der Nacht, des Schlafs, der Seligen, des Himmels; des Todes, Grabes; der Verzweiflung (vergl. a) ꝛc., f. k: stören ꝛc.; Friede des Kriegs, o süße R. der Schlachten! [die das thatendürstende Herz dort findet]. Börne 2, 144; Da [im Grabe] muß es doch aufhören und uns zuteilen in der „ruge" Ghrlicht [die Chr. den Seligen gewährt] schlafen lassen. Luther 5, 13b; Hier blüht | des Bürgers Glück in nie bewährtem Frieden | und diese R-e gönn ich den Alamändern. | „Die R-e eines Kirchhofs". Sa. 278a; Die Verwirrung ... | die seiner Tage R. so wild zerreißt. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc. — f) mit Gw.: Süße, willkommne, labende, milde R-e ꝛc., vgl.: Wann, wie R-e, leis' und labend, | sein Odruf ihm entgegenweht. Lenau Ep. 1, 93 ꝛc.; Die immer gleiche R-e des redlichen Herzens; Unerschütterliche R-e ꝛc.; Der kleine Hinterlistel .. sieht in schadenfrecher R. [f. n: in R., die aus Schadenfreude entspringt] | .. dem weitren Fortgang zu. W. 11, 189 ꝛc.; Selige, ewige R-e, wie sie die seligen Todten genießen: So schall ihm denn ein Requiem, ein Lied der ew'gen R-e! | R. ihm [f. g], der und die Unruh' hat als Erbtheil hinterlassen. Freiligrath Vol. 1, 76, auch iron. (vgl. Quietismus ꝛc.): Die berührte gottselige R-e als seine erste Pflicht zu erkennen. Schweizer (1846) 66 (f. g: Enke) ꝛc.; Träge R-e; Daß sie die Geister der Menschen und einer müßigen R-e herausrissen [f. m]. S. 39, 224; Wenn ich | in lasser R-e mich begraben wollte. Körner 122a; In thatenloser R. | die .. Zeit verschwenden. Sch. 452a, vergl. in Zusammenstellung der Gegensätze, von dem Treiben dieser Welt: Diesen faulen, kostigen Gewimmel, | dieser arbeitvollen R. Sa. 60b; Sie schien, in starrer R., [wie empfindungsloses, versteint ꝛc.] | am grenzenlosen Jammer sich zu weiden. Chan. 4, 136 ꝛc.; Der Sabbath, die heilige R-e [„ruge") des Herrn. 2. Mos. 31, 15 — R-eTag ꝛc.; Die nächtliche, die öffentliche R-e (f. k: stören); leibliche [f. b. 1a und d] R-e. — g) im Komin., als Subj.: R. (und Friede) sei mit ihm!; R. seiner Asche, seiner Seele! ꝛc., Nachruf an einen Gestorbnen (f. f: Freiligrath Vol. 1, 76); R-e ist die erste Bürgerpflicht [f. b.]; R-e | säuselt mich an aus der Höhe [f. c].

Eribel 37; [Die Minne] | bleibt Lenz im Winter, R. im Sturm. 340; Über allen Gipfeln | ist R. G. 1, 79. Ist über ihrem Sarge R. und Stille. 13, 291; Die R–e flieht [s. e, aus dem Herzen ꝛc.]. 35, 256; Meine R. ist hin, | mein Herz ist schwer. 11, 147; Was Das für eine R. ist! Wie Einen so Nichts stört! Heine R. 2, 92; Hier herrscht R–e ꝛc. — b) im Genit., z. B. abhäng. von Hw.: Das Bedürfnis der R–e; Daß an Sturm und Streben | der Jagdlust auch der R–e Lust sich füge. G. 13, 230; Eingelispelt vom Engel der R. in seligen Schlummer. Rosegarten Ps. 2, 352 ꝛc. und von Zeitw. (s. d.): Der R–e bedürfen; Der R–e oder (s. k) s. Artikel ꝛc.: R–e genießen, pflegen, z. B.: Die Krieger lagen buntgemischt auf der Erde, nach der heißen Kampfesarbeit einige Augenblicke der R–e zu pflegen. Bluhr Rey. 3, 71; Daß er lupel [ein wenig] „ruge“ pflag. Luther 6, 301b ꝛc. — i) im Dat.: Sich der R–e hingeben, in die Arme werfen (s. c) ꝛc. — k) als Obj., nam. in stehnden Verbind., alphab. nach den Grundw. der Verba: Dem Hunde R–e bedeuten, Gudrun R. 2, 29, ihn kuschen (s. d.) heißen. — [Der ausgefahrne unsaubre Geist] suchet R–e und findet sie nicht. Matth. 12, 43; Jes. 34, 14; So werdet ihr R–e finden für eure Seele. Jer. 6, 16; 45, 3; Klag. 1, 3; Er findet nach des Lebens Traum | im Grabe seine R. Heim 21 ꝛc.', s. d und Beruhigung. — R–e geben, ruhig sein, sich ruhig halten (R. halten, s. u.: haben, vgl. kuschen ꝛc.). Jedem die Knochen zu zerbrechen, der nicht R–e gebe. Auerbach Leb. 1, 210; [Der Hund] gab keine R–e, das Thier schien außer sich, kratzte an der Thür. Gutzkow R. 4, 439; Kanaille von einem Pferd, willst du R–e geben? Hosen Var. 1, 13 ꝛc. Auch mit persönl. Dat.: Der Herr gab ihnen R–e von Allen umher [s. d: Frieden ꝛc.]. Jos. 21, 44; 2. Sam. 7, 1; 1. Kön. 5, 4 ꝛc. — R–e genießen, s. h. — Einem oder sich (keine) R–e gönnen ꝛc. — Trine Fußsohlen werden keine R–e haben. 5. Mos. 28, 65; Ich schliefe und hätte R–e. Hiob 3, 13; Hatte ich nicht gute R–e? und kommt solche Unruhe! 26; 14, 6; Dein Tisch wird R–e haben voll alles Guten. 36, 16 [ungestörtes Wohlbehagen]; Halte den Knecht zur Arbeit, so hast du R–e vor ihm [s. d]. Sir. 33, 28; Ein unkeuscher Mensch hat keine R–e an seinem Leibe, bis ꝛc. 23, 23; Hatte ich keine R–e in meinem Geist. 2. Kor. 2, 13 ꝛc.; Er hat nicht R., er hat nicht Rast. Schmidt-Phis. 6; Nicht R–e, nein! doch Stille laßt mich haben. Schlegel Al. 6 ꝛc., seltner: Wollt ihr R–e haben? [halten, geben]. G. 35, 7; R–e halten, z. B.: Mittags ein Stündchen, von der Arbeit feiernd, schlummernd; ferner im Sinn von „Frieden“ (s. o. geben, haben): Wo er ist, fängt er Skandal an, er kann nicht eine Minute R–e halten ꝛc. — Wenn wir schon müde sind, läßt man uns doch keine R–e. Kleg. 5, 5; Sie ließen keine R–e [bittend, quälend], bis ꝛc. Gerstäcker Mex. 1, 158; Die Begebenheiten ließen den Parteien weder R–e noch Rast. G. 20, 53; Kinkel G. 197; Er ließ uns die leibliche [s. d, 1d] R–e nicht. Wagner Kind. 16 ꝛc. — Seine R–e liebt, wer Haß haßt. Wachsm. 2, 1564[38]. — Nehmen Sie doch Platz. . . Sie nähmen uns ja die R–e mit, wenn Sie es abschlagen wollten. Mügge Nieb. 1, 120, nach dem Volksglauben, daß das Nichtplatznehmen eines in die Stube Tretenden den Bewohnern die nächtliche R–e des Schlafes störe, vgl. allgemeiner: Einem die R–e nehmen, rauben, entwenden; Ein Räthsel . . . | das mir die R–e stahl. W. 12, 129. — R–e pflegen, s. h. — Einem die R–e rauben, s. o.: nehmen. — Er erlöset meine Seele von Denen, die an mich wollen und schaffet mir R–e. Ps. 55, 19; Ich habe . . | vor Kindermärchen R–e mir geschafft (s. d), | die Schrecken vor Gespenstern überwunden. Cham. 3, 275; Einem oder sich R–e vor Jemand oder Etwas verschaffen. — Einem die R–e rauben, stehlen, s. o.: nehmen. — Jemandes R–e erschüttern. — Die (gestörte) R–e herstellen, den Frieden, die Ordnung. — Die R–e einer Person, einer Familie, eines Hauses, des Staats (oder die öffentliche) R–e stören, vgl. Frieden ꝛc.; Die nächtliche R–e [des Schlafs] stören ꝛc., s. R–e-Störer; Laure nicht als ein Gottloser auf das Haus des Gerechten, verstöre seine R–e nicht. Spr. 24, 15 ꝛc. — Du suchst die Einsamkeit, suchest R–e und lebst im Kriege mit dir selbst. W. 16, 177 ꝛc., s. o.: finden ꝛc. — Ferner abhängig von Präpos., nam.: 1) Ist Jedermann an seine R. gegangen. Schadenreißer 61b. verält. statt zur R., zu Bett, schlafen. — m) (Nicht) aus seiner R–e kommen, sich bringen lassen, herausreißen (s. f: müßige R–e) ꝛc. — n) Der Gerechte, ob er gleich zu zeitig stirbt, so ist er doch in der R–e. Weish. 4, 7; Sir. 38, 24; Es wurden auch in [oder aus] ihrer R. gestört | die nicht verhörten Todten. Cham. 4, 26; Gewaltsam schmerzlich reißt Zerstörung oft | durch Höllenqualen in die R–e hin. G. 13, 291; In R. und Friede mit meinem Nachbar! 9, 42; Kühlt mein Schlafen sie in R.? Grün Ge. 59; Daß ich mich . . sehne, . . in R–e zu kommen. L. 12, 245; Die Pflasterer . . sehn in R. [von der Arbeit feiernd] | dem Rammeln zu. W. 4, 176 ꝛc., s. o; r; 3 und 3b. — o) Etwas mit [oder in] R–e (des Geistes ꝛc.) überlegen ꝛc.; Besser eine Handvoll mit R–e denn beide Fäuste voll mit Mühe und Jammer. Spr. 4, 6. — p) Nach R–e verlangen, sich sehnen ꝛc.; Sehnsucht nach R–e ꝛc. — q) Ohne R. (und Rast), s. ruh(e)los. — r) (s. n und 3) Zur R–e [zu Bett, schlafen] gehn (s. Gamps. 1. 4), sich legen (Sir. 31, 25), sich verfügen ꝛc.; Sich zur R–e setzen, seine Berufsthätigkeit aufgeben, um gemächlich, in Muße zu leben (vgl. R–e-Stand, Altentheil ꝛc.), z. B.: Jetzt hat er [der Schneider] sich zur R. gesetzt und thut Botengänge um den Lohn. Hebel 3, 173 ꝛc., ferner z. B.: Bis daß der Herr eure Brüder auch zur R–e bringen . . , daß sie auch das Land einnehmen. 5. Mos. 3, 20; Ihr seid bisher noch nicht zur R–e gekommen, noch zu dem Erbtheil, das dir der Herr geben wird. 12, 9; Israel zeucht hin zu seiner R–e. Jer. 31, 2; Man soll nicht so sehr trauern über den Todten, denn er ist zur R–e gekommen. Sir. 22, 11 ꝛc.; Wie von der Arbeit des Tages Alles theils zur R. ist, theils danach eilt: G. 9, 319; Ihre Sinnlichkeit zur R–e zu singen mit Liedchen, die sie nur noch halten mußten, 16, 307; Er wollte seinen Geist zur R–e lesen. Klinger Glaf. 501; Also stürmet' ich mein Herz zur R. Meißner Ge. 12; Er wolle ihn . . zur R–e sprechen. Paulsen Th. 3, 19; Weise jetzt deine Neugierde zur R–e. Thümmel 3, 13; Über diesen Punkt . . lege nur immerhin dein Herz zur R–e. W. 21, 203 ꝛc., vergl. zufrieden; beruhigen ꝛc. — 3) zus. — Ruhestelle ꝛc., s. manche Bsp. in Zu und r, ferner z. B.: Dies ist meine R–e [Ruhesitz. Mendelssohn] ewiglich, hier will ich wohnen. P. 132, 14; Daß mein Volk in Häusern des Friedens wohnen wird, in sichern Wohnungen und in stolzer R–e. Jes. 32, 18 [in harmlosen Ruhestätten. Duez]; Welch ein Grab ist hier? . . Es ist Anakreon's R. G. 1, 211 ꝛc., s. geogr. Eigenn., wie Karlsruh ꝛc. So auch weidm. — Bett 2a, vom Lager des Roth- und Damwilds. — 4) (s. 2) auch von der Natur, dem Erdboden, den Pflanzen ꝛc., insofern sie mehr oder minder als belebt aufgefaßt werden: Jetzt kommt die R–e des Winters, ihr Bäume. Geßner; Wenn man den zur Brache (s. d.) aufgenommenen Dreisch . . bearbeitet und so die wohlthätigen Folgen der Ruhe vernichtet. Landwirthsch. Ver. (55) 363a; Die nach entblößetem Boden aus der R–e frisch hervorschießenden Kräuter. Möser Ph. 3, 198 ꝛc. — 5) (s. 1) techn. Anwend.: a) Mechan.: (veralt.) R–e [R–e, Stützpunkt] eines Hebels. — b) Büchsenmach.: Die drei R–en: Vorder-, Mittel- und Hinter-R–e, s. Rast 4 und Winkell 3, 355 f.; Den Hahn in R–e stellen (ohne Gemsj. 58), das Gewehr in R–e bringen (G. 10, 213), der Hahn steht in der R–e (Winkell 3, 357), so daß der Schuß nicht losgehn kann. — c) Uhrmach.: Lappen 10d.

Anm. Ahd. râwa, ruowa, rôa, mhd. râwe, ruowe, dazu ruhen, ahd. râwên, râwôn, ruowôn, mhd. râwen, ruowen, ruon, s. Graff 2, 554 und Schm. 3, 2. Bei Luther ꝛc. Ruge, bei Opitz (z. B. 2, 129) ꝛc. Rhue ꝛc. Vergl. Rast, Anm.; nickerd. Rust und rustig (ruhig) ꝛc. Erich. geruhen: s. ruchlos, Anm.

Zssgg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp. (s. Spalte): Abends: abendliche; wie sie Abends herrscht: Das Städtchen, das in seiner A–e sanftigend auf ihn wirkte. Mügge Nieb. 1, 5; Lindau 2, 42; 216 ꝛc. — Aschen-: Todten-R. (s. Asche 3): Dein Herz, | aus A. | zu Flammenqualen | wieder aufgeschaffen | hebt auf. G. 11, 167. — Aus-: das Ausruhen, die Ruhe von und nach Anstrengung, s. [2d]: Hippel Leb. 1, 51; Der . . endlich A. dir von Allem gab im Grab. Rückert W. 4, 311; Peter 3, 373 ꝛc. — Ein-: Ruhe eines Einfalten: Diese Erwähnung schien die E–e Heinrich's nochmals erschüttern zu wollen. Roquette Hubn. 133. — Erholungs-: zur Erholung dienend, s. Aus-R.: Die E–e, deren er genoß. Enke Biogr. 3, 437. — Feiertags-: wie sie an Feiertagen herrscht, ihnen gemäß ist ꝛc.: Eine F–e waltet über dem ganzen Ort. G. 14, 303. ähnl.: Fest(tags)-, Sonntags-, Sabbaths-R. — Felder- [3]: Brache. — Friedens-: friedliche: In ruhn in F. Rückert Kas. 95a. — Geistes- [2e]: Getrag'n mit G–e! s. Gemüths-, Seelen-R. — Gemüths- [2e]: Daß sie ihre G–e durch die Sorgen der Nahrung hätte unterbrechen sollen. Kabale 1, 112; Sich in G–e und Besonnenheit üben. Wachsm. 4, 1221[21]; W. 9, 223 ꝛc. — Geschäfts-: z. B. Ruhe des Geschäftsmanns. Kuppius GW. 53. — Grabes-: wie sie im Grabe herrscht (vergl.: Kirchhofs-, Todten-R.): Die weite Pusta deckt G. Lermann Pet. 191. — Heimathes-: wie man sie in der Heimath findet, im Ggsz. zum unsäten Wandern und [3]: [Der] in dem Schoß der H. darf ruhen. Rückert Mak. 1, 57. — Herbst-: herbstliche. Pp. 21, 20. — Herzens- [2e]: Bring' auch Euch der milde Klang | Trost und H. Fouqué Gr. 1, 57. — Himmels-: wie sie im Himmel herrscht: Töne süßer H. Sch. 43b. — Kinder-: 1) kindliche Ruhe, vgl.: Dein munterer Geist entschwingt | sich früh der Knaben-R. Kretschmann 5, 51. — 2) Arznei zur Beruhigung schreiender kleiner Kinder (Ruhepulver). — Kirchhofs-: s. Grabes-R. — Knabens-: s. Kinder-R. 1. — Macht-: Ruhe, die sich auf Macht stützt, aus dem Gefühl der Macht hervorgeht: Unsre Behörden, aus ihrer M. aufgestört. Ense Tag. 4, 3. — Mittags-: Ruhe, wie sie um Mittag herrscht. Mayer 253; Ruhe von der Arbeit zur Mittagszeit: War M–e oder Feierabend [für die Handwerker ꝛc.]. G. 26, 63 und so nam. — Mittagsschlaf (s. d.), Siesta (s. d.): Nach gehaltner M–e sich reckend. Gutzkow R. 1, 16; Hamb. Ch. 1, 3, 49; Thümmel 3, 69; Die M–e pflegen. W. 15, 8 ꝛc. — Morgen-: (vgl. Mittags-R.): Euer Auge nickt. . . Wird jetzt die M. uns Beiden mehr behagen. W. 12, 273. — Nacht-: (vergl. Mittags-R.): Im Schlaf und ihrer N. [„nachtruwe“]. Agricola 547; Kannst du mir denn nicht die N. lassen? Auerbach Jos. 2; Ein paar gute N–en werden doch viel zu ihrer Stärkung thun. Forster Br. 2, 98; Die abwendende Bewegung des Tages hatte ihm die süßeste N–e verdient. G. 18, 117; Gutzkow R. 4, 249; W. 1, 97 ꝛc. — Sabbaths-: s. Feiertags-R. — Schatten- [3]: schattiger Ruhplatz und — Ruhe daselbst: Am Ziele sich der Sch. zu kühlen. Humboldt Ans. 83. — Seelen- [2e]: Verblieb den eindringlichsten Bitworten gegenüber in unerschütterlicher S–e. Immermann M. 1, 284; Zufrieden sein | schafft S. Langbein Liederk. 14b; Eine beinahe stoische S–e. W. 2, 45; 9, 208 ꝛc. — Sommers-: vgl. Mittags-R., z. B.: S–e [der Natur]. Mittagsschwüle auf waldiger Bergeswatte. Schwegler (46) 181, ferner (s. Sommerfrische): Wir leben unsere Vermonter S–e wieder. Nürnberger N. 2, 6 ꝛc. — Sonntags-: s. Festags-R. — Todten-: (s. Grabes-R.): Ruhe, aber freilich eine Art T–e war nach Verlauf dieser Flucht über die Straßen des Orts . . gekommen. G. 19, 178. — Un-: 1) Ggsz. zu [2] mit versch. Nüancen: Er ist in ewiger U–e, er bleibt nicht 'ne Minute auf einer Stelle; Der Fieberkranke hat solche innre U–e, er wirft sich im Bett hin und her; In U–e [Sorge] über Etwas sein ꝛc.; Mach mir keine U–e [„unruge“], die Thür ist schon zugeschlossen ꝛc. Luk. 11, 7, stör mich nicht in meiner Ruhe; Nimmst du einen Freund zu dir ein, so wird er dir U–e machen. Sir. 11, 25; Hatte ich nicht gute Ruhe? nun kommt solche U–e [Qual ꝛc.]. Hiob 3, 26; 14, 1; Ich heule vor U–e des Herzens. Ps. 38, 9; 55, 23; Sie machen ihnen [sich] viel vergebliche U–e [Sorge, Pein]. 39, 7; Besser ein Wenig mit der Furcht des Herrn, denn ein großer Schatz, darin U. ist. Spr. 15, 16; Daß man Denen, so aus den Heiden zu Gott sich bekehren, nicht U–e [„keine Schwierigkeiten“, Es] mache. Ap. 15, 19 ꝛc.: Ruh ihm, der uns die U. hat als Erbtheil überlassen! . . | Denn Nichts als Kampf und wieder Kampf entringt sich diesen Tagen. Freiligrath Bel. 1, 76; Daß Ihnen ein Tag wie der heutige einige Wünsche und U–en [Gemüthserregungen ꝛc.] abnöthiget. Gellert 3, 53; Die fast leidenschaftliche Lebendigkeit, die U–e und Raschheit, welche ihn ergriffen hatte. Klencke Stolb. 1, 4; Unter welcher U–e ich meine Arbeit zusammenschreibe. L. 12, 524: Würde mein Verschweigen nicht, früh oder spät, seine U–e vermehren? 2, 139; Die U. [personif.], blaß vor Angst ꝛc. Lichtwer 166; So kann Gott wohl U.

und Sorge genug durch ihn schaffen. Luther 8, 249b; Alle diese U–en [des Gemüthes]. Mendelssohn 4, 2, 272 ꝛc.; Von rastloser Gemüthes-U–e herumgetrieben, von 1000 Besorgnissen geängstigt. W. 8, 99; Die mannigfachen Bewegungen jener Herzens-U–en. Eule Denkw. 2, 324 ꝛc. — 2) (s. 1) Störung der öffentlichen Ruhe, der geordneten Staatszustände, z. B.: Als das Reich lange Jahr ohne ein Haupt war und alle Ding in U. [„unruwe“] empor-schwebten. Aventin 891b. In Mz. nam. von Erregungen einer unzufriednen Volksmasse (vgl.: Auflauf, Krawall, Aufruhr ꝛc.): Es sind U–en ausgebrochen; Arbeiter-(Eule Tag. 4, 49). Soldaten-(5, 195), Volks-U–n (3, 421); Die Weber-U–en in Schlesien. 2, 309 ꝛc. — 3) (s. 1) etwas in U–e, in rastloser Bewegung Befindliches: a) von Pers.: ein Wildfang, Unband (s. d.): Was hast du nur vor, du zappelnde U–e? König Kl. 1, 118; Halten Sie den kleinen Wildfang da recht kurz. Die kleine U–e springt wie ein Eichhörnchen den Leuten gleich an den Hals. Mar. 1, 51 ꝛc., auch (s. Unart 2 und Anm.) zweifelhaft als masc.: Der kleine U. ꝛc., vergl. auch scherzhaft von Jemand, der Einem U–e, Besorgnis erregt: Wie fürchteten und vor ihnen nicht, sondern hatten Sorg, Herr „Unruhnd“ käme hernach die Höhle heraus. Berlichingen 240 (vgl. Bildungen wie Blaßus ꝛc.). — b) Dämmerungsfalter, Sphinx. (Remnich). — c) bei den zweiflügligen Insekten (Mucken) die an hintern Ringel stehenden, beim Flug vibrierenden Schwingkolben (Halteres). — d) (Uhrmach.): Die genaue Ruhe gleicht der sogenannten U–e, welche in der Uhr bloß für das Mäßigen und dadurch für das Unterhalten der Bewegung arbeitet. Jß. 41, 71 ꝛc. und übtr.: Bald öffnest du die Wunderuhr, | das Meisterstück der Natur, | bewegst von selbstgesponnnen Federn. | Du siehst des Herzens U. gehn. Heller 133 ꝛc. — Unter-: (prakt.) Aus-R.: Es ist der Schlaf Nichts anders denn . . . ein Rastung und „underruh“ der innern natürlichen Kräfte. Aug Sp. 107a ꝛc. — Waffen-: das Ruhen der Waffen, im Gegs. zum Kampf: Das Mißgeschick, zur W–e verdammt zu sein. Droysen 2, 3, 5; Die W–e und der Friedensanschein. Eule Denkw. 2, 200; Bacqu. 3, 190 ꝛc. — Winter-: die im Winter herrscht, nam. [4]: Die Erde deckt zur W. | sich selbst mit weißem Grabstein zu. Langbein Liedertr. 371; Klinger 319 ꝛc. — Wönne-: wonnige Ruhe. S. 31, 9; 7, 236 ꝛc.

II. Geruh, a.: s. geruhig.

Ruhen, intr. (haben), in mehrfach in einander greifenden Nuancen (1—5), tr. (6) und refl. (7): 1) in Ruhe (s. d. 1) sein, auf einer Stelle verharren, verweilen: a) eig.: Daß die Erde in der Mitte des Weltraums unbeweglich ruhe. Lucrez 138 ꝛc.; Die Lade des Bunds . . zog vor ihnen her . ., ihnen zu weisen, wo sie r. [„rugen“] sollten. . . Wenn die Lade zog, so ꝛc. . . und wenn sie rubete [„ruget“] ꝛc. 4. Mos. 10, 26 ꝛc. und so (s. 3c) vom Lagern und Rasten des Hirten mit der Herde (Gobel. 1, 7 ꝛc.), der Kriegsvölker (2. Kön. 8, 9 ꝛc.). — b) übertr.: thätig und wirksam waltend [vergl. 4] wo verweilen, dort sein und weben: Es ruht — der Abend auf Wald und Flur (Hungari 1, 256); die Hand des Herrn auf dem Berge (Jes. 25, 10); Zemandes Auge, Blick, Geist (4. Mos. 11, 25; 2. Kön. 2, 15 ꝛc.) auf Einem; Segen bei des Redlichen Hütte (Sprüchw.); Fluch auf solchem Volke (Hölderlin H. 2, 113); Weisheit (Spr. 14, 33). Zorn (Pred. 7, 10) in Zemandes Herzen [vgl. 4]; die Sünde [lauernd] vor der Thür (1. Mos. 4, 7) ꝛc., s. auch 2b. — 2) (s. 1) mit Angabe des Tragenden, Stützenden, worauf Etwas in seiner Lage verharrt: a) eig.: Auf Säulen ruht sein Dach. S. 1, 137; Eine wagerecht in den Ständern r-de Stange. Jahn T. 45; Das Himmelsgewölbe ruhte auf des Atlas Schultern ꝛc. — übertr.: b) in Bezug auf den Tragenden und Dessen Last und Beschwer: Die ganze Last des Hauswesens, das ganze Hauswesen ruht auf meinen Schultern, auf mir; Die Verantwortung ruht auf ihm, er hat sie zu tragen, vgl. (zu 1b): Der Verdacht ruht auf ihm ꝛc.; Die Gift und Gabe zu erheben, | so auf dem Oberhofe ruht. Immermann M. 1, 376, die er zu tragen, zu leisten hat. — c) mit Bezug auf das Getragne und dessen von der Grundlage, auf die es sich stützt, abhängendem Bestand (s. d.-r. 1): Das Lehrgebäude, System, die Schlußfolgerung (beruht auf irrigen Voraussetzungen; Meine ganze Hoffnung, meine ganze Glückseligkeit ruht auf dem Gedanken ꝛc. S. 9, 273; Obzwar die Einheit seines innern Wesens auf einer hohen Sittlichkeit ruhte. 22, 278; Bleib nicht auf ihr selber r., | sondern folg' einer Meisters Sinn. 3, 10; Die Kunst ruht auf einer Art religiösem Sinn ꝛc. 257; Es ruht allein auf dir [hängt nur von dir ab], sobald du willst, zu reisen. Zschokke 1, 265; Die Heilsmittel jener Zeit | ruht nicht auf ungeschlachten Sitten. Uz 2, 137 ꝛc. — 3) Beliebte Verbb. nam.: Verf. r., sind in Ruhe (s. d. 2), frei von Arbeit, anstrengender Thätigkeit, Anspannung ꝛc., sie feiern, rasten, pflegen der Muße ꝛc.: Daß dein Ochse und dein Esel r. 2. Mos. 23, 12; 5, 5, 14 ꝛc.; Da aber die Taube nicht fand, da ihr Fuß r. [1] konnte. 1, 8, 9 ꝛc.; Nach der Arbeit ist gut r. Sprchw.; Auf seinen Lorbeeren [s. d.] r.; Diese Körper [des Herkules Farnese] ruht sich nicht aus, er ruht; er sitzt sich nicht, er ist gestützt. Forster Jt. 1, 226; Hab du die böse Stunde gezählt, | ist die die gute doppelt gut. G.: Man kann im Ruhn | doch Etwas thun, L.; Bevor zu r. gedenkt er, | wissen muß er erst, wovon er ausruht. Platen 4, 279 ꝛc. — a) Nam. oft: Vom Etwas r., z. B. vom Frohndienst (B. 2, 3), von seiner Arbeit, von seinen Werken (z. B. anthropom. von Gott 1. Mos. 2, 2), seltner: Weil ich doch zuw. . . mit der großen Arbeit „rugen“ und seinen muß. Luther 5, 43b ꝛc. — b) sich in Ruhe verhalten, still sitzen, still sein, schweigen ꝛc.: Ruh doch endlich einmal und laß mich zufrieden; „Ich will ihr rufen.“ So rube doch [hör doch davon auf]. S. 6, 211 ꝛc., bes. verneint in Bezug auf ein zu erreichendes Ziel: von dem Streben danach nicht ablassen, bis man es erreicht: Im Thaten- und im Wetterlauf | ist's rathsam nicht zu ruhen. Stein 4, 173 ꝛc. und nam. mit abhäng. Satz: Er ruht nicht eher, als bis ꝛc.: Die nicht r. können, bis ꝛc. L. 2, 196 ꝛc.; Der Mann wird nicht r., er bringe es denn heute zu Ende. Ruch 3, 18; Spr. 4, 16 ꝛc.; Der ruht nicht, | kastig die Vaterstadt selbst, so klein sie ist, zu verjüngen. S. 5, 26 ꝛc. — c) von Umherziehenden: Rast machen, sich lagern (s. 1). — d) sich zum — oder wie zum — Schlafen hinstrecken (s. 7a) — und: schlafen: Ich kann nicht schlafen, aber ich will mich wenigstens aufs Sopha legen und r.; Du willst ein wenig schlafen und ein wenig schlummern und ein wenig die Hände zusammenthun, daß du ruhest. Spr. 24, 33; Auf seinem Bette r. und schlafen. Jer. 40, 5; Matth. 26, 45; Als hätt' ich sanft gerubt. Göckingk Lied. 61; Laßt hier mich ruhn, bis Glocenton mich weckt. Platen 1, 201; So möcht' ich wohl | ein wenig R–e pflegen. W. 11, 144; Sie hatte schon drei Nächte schlecht geruht. 193; Ich wünsche Ihnen, wohl zu r., Abschiedsformel zur Schlafenszeit ꝛc. — e) (s. d.) von Todten: Hier ruht (in Gott) ꝛc., gw. Formel der Leichensteine; Sanft ruhe seine Asche! desgl.: Sie kommen zum Frieden und r. in ihren Kammern. Jes. 57, 2 ꝛc., auch (a): Selig sind die Todten . . ., sie r. von ihrer Arbeit. Offenb. 14, 13 ꝛc. — 4) s. 3, — von sachl. Subj., die jedoch oft mehr oder minder als belebt aufgefaßt werden können: in einem Zustand sein, wo die Wirksamkeit sich nicht äußert, zurücktritt ꝛc. (vergl. 1b): Ihre Zunge ruht nicht einen Augenblick, steht nicht still, bewegt sich fortwährend plaudernd; Die Begleitungsstimmen, die Instrumente r. [pausieren, schweigen] hier mehrere Takte; Die Hand des Schreibers (oder die Feder), der Nähterin (oder die Nadel), des Schmiedes (oder der Hammer), des Kriegers (oder das Schwert) ruht. z. B.: Die Nadel | ruht im Zahre nicht leicht. S. 1, 272; Die Werkzeuge ruhten ungebraucht im Kasten. Arnold W. 1, 194; Die Waffen ruhn, des Kriegs Sturme schweigen. Ach. 474a; O du Schwert . . ., fahre doch in deine Scheide und rube. Jer. 47, 6 ꝛc.; Eine Maschine, der Eisenkammer r. ruht, steht still; Wärme, Elektricität in r-dem [gebundnem] Zustand ꝛc.; Der Krieg, eine Unterhandlung, ein Proceß, eine Streitsache, eine Angelegenheit ruht, wird zur Zeit nicht fortgeführt, es ist eine Pause in ihrem Betrieb; Wir wollen die Sache jetzt r. lassen, sie nicht weiter verhandeln; Das lassen wir nun in seinem Werth „ruwen“. Frumpf 395b, auf sich beruhen, dahingestellt sein; So ruhte auch dieser Gegs., ohne abzusterben. S. 27, 214; Alles, was in mir von Selbstgefälligkeit . . und Hochmuth r. oder wirksen mochte. S. 21, 231; Nach Raum und Zeit waren dem Dichter Hebel die von ihm geschilderten Zustände entschwunden, sie hatten aber in einer stillen Bucht seiner Seele stets in ihm geruht [so daß er sie nur zu wecken brauchte]. Auerbach Schw. 28; Doch ruhte seine Neigung unter der Asche . . und er ließ sie r. [schlummern]. Auerbach 3, 53; Der Zorn ruht nur in seinem Herzen [versch. 1b], er wird bald um so heftiger hervorbrechen; Ein r-der Vulkan ꝛc.; Ihm r. noch im Zeitenschoße | die heitern und die schwarzen Lose. Jg. 77b [liegen dort unentwickelt]; P. Od. 1, 269 ꝛc.; Der Acker ruht, liegt brach; Im siebenten Jahr sollt du das Land r. und liegen lassen. 2. Mos. 23, 11; Im Winter ruht die Natur, r. die Pflanzen ꝛc.; Nun r. alle Wälder. Hebbel (Bacchus. 2, 4b5a), es herrscht dort Stille und Schweigen ꝛc. Ugw. und wegen der Mehrdeutigkeit vermieden: Der König ließ . . die Länder r. Cat. 2, 15, eine Pause im Steuerzahlen machen ꝛc., vgl.: Erthetlte Erlaß den Landschaften. Jung. — 5) in Ruhe (s. d. 2) sein, in einer Lage verweilen, wo man das Gefühl der Sicherheit, des Friedens, der Befriedigung hat: Dem Freund am Busen — oder: an des Freundes Busen r.; Der Herr hat . . zerbrochen die Ruthe . . ., welche die Völker schlug . . . Nun ruhet doch alle Welt und ist stille und jauchzet fröhlich. Jes. 14, 7; Die Armen [werden] sicher r. 30; Sie sollen weiden und r. [s. 3c] ohne Furcht. Zeph. 3, 13 ꝛc.; Nord und südliches Gelände | ruht im Frieden seiner Hände. G. 4, 4; Auch für'm [vor'm] Tyrannen kann er r. H. 5, 369 ꝛc. — 6) tr.: Den Geist, den Körper, die Glieder r., (aus-r.), — r. lassen, durch Ruhe sich erholen lassen, herstellen, stärken: Da ruh et [das Reh] seine Flanken. Gerhrt 325; Ihr sollt sanft euer Haupt an ihrem Schoße ruhn. Schlegel Sh. 6, 104 ꝛc. Im Partic.: Waren [vgl. a: hatten] sie auch geruhet und wir müde. Berlichingen 55; Geruhete Säule. 122 ꝛc., versch. bei Alltern: Ein „geruwets“, sicherer . . leben. Zwischenreiser V — ruhig. — 7) refl.: a) (s. 6) Während sich das Orchester ruhte [vom Musizieren]. Gutzkow R. 4, 344; Er ruhete sich, aber er schlief nicht. Hebbel Jen. 1, 215; Das Fleschen . . auf welchem ein geächtet Haupt | sich r. darf (s. b). Prutz M. 124. — b) selten: ruhend verweilen, ohne den Nebenbegriff der Erholung (s. a, Prutz): Der letzte Strahl der Sonne | ruht sich auf ihm [dem Berg] so gern. Müller 1, 195. — c) (s. 6) Wie sanft ruht sich's in surmischer Nacht! S. 1, 290; Es ruht sich besser allerwärts | als in der Fürstengruft. Herwegh 1, 86 ꝛc. — d) mit Angabe des Erfolgs: Er brauchte die Nacht . . ., um sich wieder in ein bequemes Gleichgewicht aller Funktionen hinein zu r. [durch Ruhe bringen]. Auge Rev. 2, 46.

Zssgg. z. B.: Auf-: 1) [2] rubend wo aufliegen. S. 33, 215. — 2) refl. [7d]: Zu seinen Engelsarmen ruhte | die zerstörte Brust sich wieder auf. Berl. [D.Mus. 1, 1, 22). — Ausr-: 1) tr. [6]: Du hast keine Kräfte gespart, du bist [vgl. 3: hast] ausgeruht. Auerbach D. 4, 155, bist durch die Ruhe gestärkt (veralt. er-r.); Ruht die müden Glieder aus. Brauner 222; Mit ausgeruhten Kräften. Müller 14, 107; Ich brauche ja nur ausgeruhte Füße. Thümmel 5, 158; Sie ruhte die hurtigen Knie vom Lauf aus. V. Meyr. 1, 163; Seine ausgeruhten Sinne. W. 9, 285 ꝛc.; Un ausgeruht im Joche ziehn. Uz 1, 166 ꝛc. In freierm Gebrauch des Partic. (vgl. 3b): Nach ausgeruhten vier Wochen. S. 31, 19, nachdem sie vier Wochen ausgeruht; Nach ausgeruhtem Mittagsmahle. König Zer. 1, 202, nachdem sie vom Mittagsmahl ausgeruht ꝛc. — 2) [7a] refl. (s. 3b): Dieser Körper ruht sich nicht aus, er ruht. Forster Jt. 1, 226; Wo soll mein irrendes Auge sich a.? Klinger 2, 10; Das Publikum will sich auf einmal a. von seinen ästhetischen Aufregungen. Prutz Gich Th. 373; Daß der ermüdete Baum und die entkräfteten Felder | unter dem Schauer der Glocken zu neuem Segen sich ausruhn. Zachariä Tag. 11. — 3) intr.: a) ruhen, bes. zur Genüge: Haben Sie ausgeruht?, ausgeschlafen; Im grünen vertraulichen Haus | ruhst du in meinen Armen aus. S. 1, 164 ꝛc. — b) — 2: sich durch Ruhen stärken, kräftigen ꝛc.: Zu neuer Mühe auszuruhen. S. 13, 171, In ihren Armen hatte das gute Kind schon von manchem Schmerz ausgeruht. 17, 289, Die Freude, die ich daran hatte, machte, daß ich die großen Schwierigkeiten nur ein A. ansehe. 28, 53; Ich habe meine Gesundheit wieder hergestellt, ich habe ausgeruhet. f. 12, 159; Platen 4, 279; Ob sie Penelopeia . . | ausruhn machte vom Weinen. V. Od. 4, 801; Il. 7, 316 ꝛc. — 4) Dazu: a) Eine Zeit der Ausruhung [des A–s]. W. Merck 1, 150. — b) Eine

unendliche Wendeltreppe ohne Andruher. Pertzes Leb. 2, 170. Absatz zum A. ꝛc. — Bes: 1) [2c] a) mit auf und Dat.: Das beruht auf einem Irrthum ꝛc.; Die Harmonie der Farben und den Grund, worauf sie beruht. G. 29, 435; Beruht dieser Unterschied nun noch bloß auf meinem Befehle? L. 3, 410; 411; Diese Großführung ordentlicher Ehen scheint also nicht sowohl auf Gesetzen als auf dem Herkommen beruht zu haben. Hg. 1011a; So din ich frei; doch wär' ich's lieber nicht, | hätt es auf mir beruht. Schlegel Gäf. 5, 3 ꝛc. — b) Früher auch zuw. — nach Analogie von sich gründen, sich stützen ꝛc. — mit auf und Acc.: Die beruht im Grunde nicht auf äußerliche Verbindungen . . , sondern auf das Gefühl gemeinschaftlich sympathisirender Geister. L. 10, 290; 7, 371; Opitz W. 1, 2a; Winckelmann 1, 130; 177. — c) mit in und Dat.: Ihr großer wesentlicher Unterschied beruht [besteht] darin, daß ꝛc. G. 3. . .; Menschen, die fühlen, daß ihr Glück ganz in ihnen selbst beruht [wurzelt]. 9, 281; Die Annehmlichkeit gehört, die in der Folge, in der Verbindung und Abwechslung dieser Augenblicke und Handlungen beruhet. H. 4, 126; Bei den Bemerkungen des Kunstrichters beruhet das Meiste in der Richtigkeit ꝛc. L. 6, 373; Weidmann 1, XI ꝛc. — d) Vereinzelt: Dieser einzige Unterschied beruhet [liegt] nicht bei mir. Nicolai (L. 13, 43); Der Geist, an dessen Heil das Leben Vieler | beruht und hängt. Schlegel Haml. 3, 3 ꝛc. — 2) Etwas bleibt (s. d. 18) —, man läßt es d., so wie — oder: da wo es ursprr. ist: Er ließ die Sache eine Weile auf sich b. G. 16, 231; Diese Angelegenheit bleibe . . vor der Hand auf sich b. Immermann M. 1, 240; Macht nur, daß er die Sache b. läßt. Schlegel Sh. 2, 266; Während die gesammte allgemeine Wesensfülle göttlicher Machtvollkommenheit in der Oberherrlichkeit des Zeus immer noch b. blieb. Ruhe Rel. Syst. 229 ꝛc. So in der Bed. des Beharrens auch zuw. noch ohne bleiben, mit persönl. Subj., z. B.: Es wollen wir bei meinem Ausspruch b. G. 29, 435; So beruh ich [sind ich] meine Ruh und Zufriedenheit] im Begnügen. Logau 1, 7, 87; 2, 3, 44 ꝛc., dagegen veralt., mundartl. mit nichtpersönl. Subj.: So wird euer Friede auf ihm „beruhen". Luk. 10, 6; Daß es im hiesigen Polizeiarchive hinterlegt worden sei und dorten allerdings noch beruhe. Immermann M. 2, 325 ꝛc. — 3) Veralt. auch: a) Sich auf Etwas b., sich dazu verstehn, s. Grimm. — b) Unberuhet — unausgeruht. Ros Sp. 19b. — Durch: Die Nacht d. oder durch (hindurch) ruhen. Wrangelm 3, 44; Dort durchruheten Zens die Nacht. B. Od. 3, 490; 1, 444; 22, 195 ꝛc. — Entgegen: ruhend entgegenharren: Daß ihre Schätze, | die still verwahrt dem künftigen Geschlechte | entgegenruhten, heut sich zeigen. G. — Aus: s. aus-r. 1; auch: Schätze, daß sich Kenntnisse nur erarbeiten, nicht e. [durch Ruhen erworben] lassen. — Fort: weiter ruhen: G. 1, 189. — Ge: 1) veralt. statt ruhen, bes., z. B.: So geruhete es auf ihrer Verantwortung. Zacharien 1, 314 ꝛc. — 2) statt des veralt. geruhen (s. Anm. zu ruhen) — Etwas in Acht nehmen, z. B.: Ein Narr ist, der einen Arzt sucht, | des Wort und Lehr er nicht geruht | und folget alter Weiber Rath. Brant N. 36[32] rr. und bes.: in huldvoll zugewendetem Sinne für Etwas Sorge tragen, es gnädigst wollen, z. B. mit dießem Infin.: Gw. Herrlichkeit geruche, solche meine Wohlmeinung in seinen Ungnaden anzunehmen ꝛc. Schadenteufer III; IX ꝛc. und heutigem Gebrauch gemäß mit Infin. und zu. z. B.: Geruhet, diese Unbilligkeit nicht länger zu gestatten. 6b; 27b; Du bist ein Gott . . und ich bitt dich, du geruchest mit Gnaden allhie zu sein. 89a; Ahland W. 615 ꝛc. und (vgl. 1) in umkehrender Schreibw.: O Gott, geruhe w, mich zu führen. Weckherlin 17 ꝛc., heute gw. nur formelhaft in Hof- (Kanzlei) und Höflichkeitssprache, zuw. diese verspottend: Se. Maj. haben allergnädigst geruht, zu befehlen ꝛc.; Negieren nur Wenig, das Wenige gut! | Das bald ich der Ruhe halber geruht. Chem. 3, 100; Ihr Gärtner lobetan, | den sie zu ha'n geruhn. Claudius 3, 20; Ein König, | der hat recht sehr ein Schuft zu sein geruht. Fruitgren Garb. 104; Die Damen . . g. sämmtlich nur | mir nachzuahn. W. 10, 31 ꝛc. und in veralt. Fügung (s. o.): Viel Dank muß ich euch sagen . . , | daß ihr geruht mich grüßen. Zinkrea R. 399, in der Ueberschrift: daz ir mich ruochet grüezen ꝛc. — Hinein [7d]. — Um, tr.: ruhend oder ruhevoll umgeben: Von ihren weichen Armen sanft umruht. Chem. 4, 156; Kinkel 210; Die Hügel, von Herden umruht. Matthisson 172; Wachsein 4; Seine Felder umruhn friedlich sein ländliches Dach. Hg. 75b; Leis' umruht von abendlicher Feier. Lichter 2, 3; Gefilde, | von Abendluft umruht. V. 4, 14; Entsetzliche Nacht umruht die elenden [stimmerischen] Männer. Od. 11, 19; Ringt umruhn ihn Tiger. Od. 1, 196; Ar. 67.

Ruhesam, a.: Ruhe gewährend oder genießend, ruhevoll, ruhig (vergl. friedsam): Seltene 1566; Wie wohnlich und r. es da war. Gertrud. 10, 26b ꝛc., gw. zweifelh.: **Ruhsam**: Bis man einander eine r-e Nacht wünscht. Auerbach Ges. 28; Schlafe r.! Fleming (Wackern. 2, 355[39]); R. ging die Nacht zu Ende. Gutsbezirk Gr. 17; An den r-sten Stellen. Klausberger N. 2, 200 ꝛc.; Reichthum setzt ein Gemüth in R-keit. Stevins Ros. 58a ꝛc., so auch: Beer. (veralt.) Schmidt Saul 32b und: Geer., z. B.: Wünsche allerseits eine q-e Nacht. Hochländer Ctl. 1, 266; Hdl. 2, 59; Im q-en Schooße des Friedens. Heine Lut. 2, 65; Diese q-e Art, zu sein und zu genießen. Rank Schrift. 1, 137; Daß sie q. und sicher unter seinem Regiment wohnen können. Stevins Ros. 71; S-keit und Herrlichkeit eines befriedigten Gemüthes. 44 ꝛc.

Ruhig, a.: in Ruhe (s. d.) seind; Ruhe habend, haltend, genießend, gewährend ꝛc. (vgl. das alterthümliche ruhesam), mit versch., meist erst aus dem Zusammenhang erhellenden Nüancen, z. B.: R. sein, bleiben, sitzen, sich (verhalten ꝛc.; Einen r. [in Ruhe] lassen, z. B. Sonnfel Sch. 66; 172; 337 rr.; Du bist jetzt aufgeregt; bei r-erem Blute, bei r-erer Ueberlegung wirst du anders sprechen; Eine r-e, stille Wohnung; R-e Miethsleute ꝛc.; R-e Tage. Forster Br. 1, 6; Immer r., immer sachte! Freitigrath 2, 144; Wissenschaften | wurden r-ernst genährt. G. 6, 39; Wir . . bringen was R-es, bringen den Stein [statt der bewegl. Thiere ꝛc.]. 112; Einmal ist sie munter, meist betrübt, | einmal recht ausgeweint, | dann wieder r. 11, 145; Wenn der Besitz, der r. machen soll, | nach fremden Gütern euch nicht lüstern machte. 13, 133; Damit er r. sich betrage, | daß sie gemächlich ihn betrügen können. 100; Ganz r-en heitern Sinnes. 15, 4; Einen r-en vernunftigen, tröstlichen Brief. 11; Das r-anmuthsame Kind. 87; Da sei nur immer r. [deshalb ohne Sorge]. 13, 204 ꝛc.; Auch seit dem Werther bin ich nicht r., aber still. Stolb. 96; Aber [innerlich] r-er ward Hand nicht, er ward nur [äußerlich] stiller und schien wie verbissen. Hölty Leb. 39; Was nennen Sie r. seine Hände in den Schoß legen? ꝛc. L. Gal. 5, 7; Man ist sehr — r. in Madrid. Hg. 245b; Daher sei r. [deshalb ist unbesorgt]. 375a; Schlaf, r-e Seele, schlaf ganz-en Schlaf! Schlegel Kind. III. d. 3 ꝛc. Veralt. Nbuf.: Stand in einem „ruhigen" Alter. 1. Mos. 25, 8; Ein ruhig Gewissen. Sir. 19, 10; 26, 2; 40, 18 ꝛc.; So kann Einer an keinem Ort und auf keiner Lehre ruhlich bleiben. Matthesius Hzbr. 33b ꝛc.; Ein fein, still und ruhlich Wesen. 63b; 155b; 176b ꝛc. und noch alterthümlich: Als ich . . ruhiglich | in ihren Wohnungen ihn gaben durch. B. 167b ꝛc. — Jüngr. (leicht zu mehren) mit Bilw., z. B.: Geht gemüthl-r. zu Bett. Scherr Bl. 1, 294; Spiegel-r. glänzt die Welle. Platen 2, 4; Alexis Neap. 48 (vgl.: spiegel-eben, -klar ꝛc.); Mit jener wild-r-en, jener glänzendrammigen Romantik. Wolfen N. 3, 21 (vgl. bitterlich, heiltraulich ꝛc.), ferner mit Vorf.: Be- veralt. statt des Grundw.: In beruhigter Besitzung der Gewalt. Luther 1, 263b; Beruhigliche Stellen. Logau 1, 10, 69. — Ge-: oft (nam. in gehobner Rede) statt des Grundw.: G. stehn sie. B. 20ba; Cham. 3, 237; Ich wäre noch g., aber Das peinigt mich. Gessner 4, 99; So hab ich wenigstens q-en Tod. G. 13, 31; Seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne g. ihre Wirthschaft treiben. 14, 31 [ohne daß es mich kümmert]; Folgte g. . . der Spur jener raschen Vergänger. 15, 63; 21, 89; Die Zukunft wollen wir q. erwarten. 24, 93; Schlissen g. 25, 93; 33, 144; Wünsch Euro Majestät q-e Nacht! 34, 300; 35, 183; 38, 57 ꝛc.; Gudkow 3, 99; Sie segelten q. fort. Klinia 1, 96; L. 4, 148; Eine ziemlich g-e Liebe. Sampf. 2, 3; Müller Ph. 3, 147; Stevins Ros. 87a; Klaren W. 2, 227; P. Od. 11, 184; 12, 201; 13, 421 ꝛc.; Ein stilles und q-es Leben. W. 14, 197 rr., vgl.: Gelich. Erbvertr. 5 294; Ein gemeinglich und stilles Leben. 1. Tim. 2, 2; Matthesius (Wackern. 3, 442[17]); Geruhlich zu leben. Stevins Ros. 14b; 67b; Die Geruhlichkeit des Gemüths. 14b; Thät keinen geruhen Schlaf. Schadenteufer 21a ꝛc. — Uns: Gastg. zu ruhig: Un-r. sitzen, liegen, schlafen ꝛc.; Un-r. [in Sorge] sein über Etwas; Die u-en Gemüther wieder beruhigen ꝛc.; Schwante das leicht u-e Gefühl. G. 1, 62; Ihr U-en, Ueberwaltgen! 10, 284; Meine thätigen Kräfte sind zu einer u-en Lässigkeit verstimmt. 14, 63; Mit dem u-en Erwarten einer Braut. Leibniz Bzl. 90; Ich mache dich u-er [besorgter] als du bei meinem gänzlichen Stillschweigen nicht gewesen sein würdest. L. 12, 371 ꝛc.; Ein Land wird durch Theilerei „unruhig". Spr. 30, 21; Ps. 42, 6 ꝛc.; Unruhig, Zinkgref 1, 298 ꝛc. — -er, z. B. intr.: „Ruhig!" Es hat sich was zu r.! Görres Gnal. 17 (s. haben II 3) ꝛc., — sonst tr. (und refl.) in Zssg.: Bes: ruhig machen: Die aufgeregten Gemüther; die tobenden Wellen; einen Aengstlichen, Besorgten; Zemandes Angst, Besorgniß, den Aufruhr der Gemüther, der Wogen b.; Das Meer hat sich wieder beruhigt; B. Sie sich darüber!; Rufe alle deine Stärke zusammen und beruhige dich. Cronegk 1, 61; Doch werden wir bei näherem Ueberblick unsern historischen Ikarusth leicht wieder b. Case Denkw. 2, 471; Weil der . . Konflikt noch keineswegs beruhigt und ausgeglichen ist. G. 27, 444; 1b, 273; Verschmähe es, dich auf solche Art temporär zu beschwichtigen, da es in deiner Macht stände, dich auf eine wortigere Art zu b. Franz Horn; „B. Sie sich!" Hat sich was ruhig sein. Müller 7, 140 ꝛc. — Dazu: a) (veralt.) Beruhigt = ruhig (nicht: ruhig geworden). Simplicissimus 1, 18. — b) Unberuhigt. — c) Der Beruhiger red Aufstands ꝛc. — d) Zu Ihrer Beruhigung darf ich hinzusetzen ꝛc. G. 18, 273; 268; Will er da, wenn auch nicht Ruhe, doch Beruhigung und Sicherheit finden. 3, 277 ꝛc. — Beun-: (Gsgz. zu ber.) unruhig machen: Von Allem, was die Menschheit peinigt, auch gequält; von Allem, was sie beunruhigt, auch ergriffen. G. 33, 117; Der entsetzliche Ton, der ihn diese Nacht, wo nicht geängstigt, doch beunruhigt hatte. 19, 10; Viele Geistliche . . beunruhigten den Prediger zu Mottier-Travers wegen seiner Verträglichkeit. Jacobi 3, 152; B. Sie sich nicht darüber, machen Sie sich keine Unruhe oder Sorge ꝛc.; Die innern Beunruhigungen des Gemüths. G. 19, 141 ꝛc.

Ruhm, m., -(e)s; 0; Rühmchen, lein; s: 1) (veralt.) lautes Rufen, Jauchzen, z. B. (vgl. Buxs) Jes. 55, 12; 54, 1; 51, 11; Jer. 4, 34, s. rühmen 1. — 2) (s. 1 und Lob 1a) der Ruf, in dem Jemand steht: Es geht ein gemein Geschrei, daß Hurerei unter euch ist ꝛc. . . Euer R. [rhum"] ist nicht fein. 1. Kor. 5, 6; Einen tostfreien Mann loben die Leute und sagen, er sei ein ehrlicher Mann und Solches ist ein guter R. Sir. 31, 28 ꝛc. (vgl. 3). — 3) (s. 2 und Lob 1b) die laute Anerkennung guter Eigenschaften, wodurch sich Jemand oder Etwas vor Andern auszeichnet und: die diese Anerkennung begründenden Eigenschaften (s. d.) (vgl. Prets 2f; Ehre 3; Lorbeer 1 rr.); a) zuw. von etwas rein Sachl.: Unter allem Flacht hat der ägyptische den R. von wegen seiner Reine. Satzow 563b; Weil ich wohl sah, daß sie Ihren Stein bei R. erhalten wollten. G. 29, 37; Karpfen, so vor andern den R. haben. Stumpf 382b ꝛc. — b) gw. in Bezug auf Pers. oder Leistungen von Pers.: Der R. eines Dichters oder seines Gedichtes ist groß, bedeutend, unsterblich ꝛc.; Der Dichter hat seinen R., — den R. seines Werks — überlebt; Durch Etwas seinen R. gründen, sich R. erwerben; Den R. behaupten, bewahren, mehren, steigern, aufs Spiel setzen, verlieren, einbüßen; Sich mit R. (in der Schlacht) bedecken ꝛc.; Echter, wahrer, falscher, eitler R.; Ohne R. [Selbst-R., Ruhmredigkeit] zu melden, z. B. Schadenteufel 51b ꝛc., s. Adm. 3, 90; Den R. muß man ihm lassen, daß ꝛc.; Dein R. erscholl unter die Heiden. Hes. 16, 14 ꝛc.; Manet Sinnspr. Nr. 1093—1101; Dem Geizigen der R. auch beigemessen, | daß er sein nützlich sei. Rachel 6, 102; Ist er dem bessern R-e nachgeschritten. Ich. 99b; Wir hätten daraus geschlossen | auf kunftiger Thaten R.; Doch schön ist nach dem großen | das schlichte Alterthum. Ahland 650 ꝛc. Wir fügen noch einige prägn. Bsp. bei: Ehre ist der gute, R. der große Name: wob Dem, der seinen diesem opfert ꝛc.; Sie suchen sich Ehre und ihrem Fürsten R. Hertig 39, 351; Körner 131b; Fleehten um R. und Sieg, flehten um Rückkehr zur Heimath. | Ehre ward euch und Sieg, doch der R. war kehrte zurücke. Ich. 76a ꝛc.; Von des Lebens Gütern allen | ist der R. das höchste doch; | wenn der Leib in Staub zerfallen, | lebt der große Name

noch. 53b ꝛc.; Viele mit R., Manche mit Achtung genannt. Breitenl 1, 282; Ich fuhr' ihn [den Degen] nicht mit R., doch nicht mit Schande. S. 13, 154; Daher auch Mancher, der ihm . . an Ruf gleichkam, ihm an [wahrem] R. nachstehen möchte. Lichtenberg 4, 95; Nicht nach Lob [ſ. d. 1b] verlangt der Dichter, doch nach R. verlangt er. Platen 2, 13 ꝛc., ferner Belege für die Verbb.: Dank dem guten St. Pierre für die Gründung des Wortes gloriola, Ruhmchen. Der Eitle, der nach kleinen Zwecken ſtrebt, . . , er kranze ſich mit ſeinem Schmucken. H. Ph. 10, 159; Mein herrliches Ruhmchen wird in der Blüthe verwelken. B. 4, 63b ꝛc. — c) (ſ. b) Oft (wie Gerücht 2, Auf 5) mehr oder minder perſonif. (dämi) ꝛc.: Der Aar des R-es zieht in treuen Kreiſen | um ſeine Stirn. Freiligrath 2, 17; That . . einen ſo ſtarken Zug aus dem Kelch des R-es. Hinr. Kurz. 3, 177; Meiſter . . , die der R. die größten pries. Rückert Morg. 1, 69; Mich hat der R. noch nicht genannt. Sch. 533b; V. Od. 1, 299 ꝛc. — d) Das, was Einem zum R. gereicht, der Gſtd. des R-s (vgl. Ehre 5; Stolz ꝛc.): Wie ſind euer R., gleichwie auch ihr unſer R. ſeid. 2. Kor. 1, 14 ꝛc.; Hektor, den R. ſeines Geſchlechts. H. 4, 55; Zum R. und Spiegel | aller Tapferkeit, zum Gut. Gib 42; Preisvoller Odyſſeus, erhabener R. der Achaier. V. Il. 10, 544 ꝛc.

Rum. Goth. hrōms, ahd. (h)ruom ꝛc., mhd. ruom, dazu ruhmen, ahd. hruomēn, mhd. rüemen ꝛc., vgl. gr. κρούω (ſpaltend ſchlagen), rufen ꝛc.

Zuſſg. zu 3, leicht zu mehren nach den folg. Bſp. (ſ. Apoll): Dichter-: den Jemand als Dichter erwerben und ſo nach dem vrſch. Beruf, — vrſch. Dichterleb, — das der Dichter ertheilt: Homer's D. R. — Eigen-: 1) Erhebung der eignen Perſ., durch Ruhm: Wo man mehr den E. | als des Höchſten Ehre ſuchet. Herab Poet. Spaz. 73; Gleurius Baumg. 93b ꝛc., — nam.: 2) (vgl. Eigenlob) Selbſt-R.; R. aus dem eignen Munde. Rodner 4, 29; Rückert W. 2, 62; Sch. 1234a ꝛc. — Felde-: auf dem Schlachtfeld erwerben. Jp. 33, 10. vgl.: Kriegs-, Schlachten-, Waffen-, Siegs-, Helden-, Feldherrn-R. (Ende Biogr. 3, 23; 387 ꝛc.). — Gegen-: das der Gerühmte dem Rühmenden ertheilt. Hagedorn 1, 94. — Geſchäfts-: in der Geſchäftsführung erwerben. Ende Denkw. 5, 242. — Helden-: ſ. Dichter-, Feldherren)-R. Gutzkow Ges. 1, 277; Rückert Kos. 112a; Wieland R. 200 ꝛc. — Himmels-: ſ. Welt-R. 2. — Höchſt-: hoher, großer Ruhm: Des Sieges H. Fouqué Od. 1, 177. — Köchs-: (ſ. Dichter-R.). Auerbergen R. 2, 121. — Kriegs-: ſ. Feld-R. — Künſtlers-: (ſ. Dichter-R.). Gerſtenb. 10, 107a. — Lumpens-: lumpiger, verächtlicher. — Nach-: Ruhm nach dem Tode, bei der Nachwelt. Fichte 7, 305; Mit ausgebreiteten Flügeln zum Tempel des N-s emporfliegen. Sch. 10ba; W. 9, 239 ꝛc., vgl.: Nachwelt-R. Kl. Dd. 2, 243. — Pſalmen-: mit Pſalmen und Lobliedern gefeiert: Sein Name tönt im P. Hunyadi 2, 114 (Folter). — Schlachten-: (ſ. Feld-R.). Ende Biogr. 3, 615. — Selbſt-: Eigen-R. (2). Gervinus Lit. 3, 242; Pfaffenmann Sh. 2, 15. — Sieg(es)-: (ſ. Feld-R.). Parthey 326; V. Il. 7, 378; 13, 303 ꝛc. — Thaten-: durch Thaten erwerben. Schlegel Dr. 2, 2, 361. — Waffen-: ſ. Feld-R. — Welt-: 1) der ſich über die ganze Welt verbreitet: Dichter von W., wie Homer und Shakeſpeare ꝛc. — 2) weltlicher, irdiſcher Ruhm (Gglſ.-: Himmels-R., ewige Glorie ꝛc.): Hier verkaufte ſie | dem Feind der Menſchen ihr unſterblich Theil, | daß er mit kurzem W. ſie verherrlichte. Sch. 479b. — Zeitungs-: wie ihn Zeitungen ertheilen ꝛc.

Ruhmbar, a.: (veralt.) laut rühmend: Laße noch r. offenbaren | ſein Laſter. Lutherbuch Jbr. 89.

Rühmen: 1) intr. (veralt.): ſ. Ruhm 1: laut rufend jauchzen, z. B. (vgl. Jus; Mendelsohn ꝛc.): Jes. 12, 6; 26, 19; 52, 9; 54, 1; 31, 7; Pſ. 32, 7; 11; 35, 27; 63, 8; 90, 14; 126, 2 und — deutlich den Übergang zu 2 zeigend —: Jauchzet dem Herrn, alle Welt: ſinget, rühmet und lobet! 98, 4 L. frohlocket, ſinget, ſpielet! Mendelsohn. — 2) tr., refl. u. zuw. ohne Obj.: einer Sache oder Perſ. Ruhm beilegen, mit Ruhm davon ſprechen, vgl. ereſen (auch in Bezug auf die Bſp.), leben, erheben ꝛc. und ſ. berufen 6 — : a) zuw. (vgl.: Einen Gang gehn ꝛc.): Jemandes Ruhm, Lob r.; Wir . . r. dein Lob. Pſ. 106, 47, verkünden es. — b) Etwas, Jemand, ſich (ſelbſt) r.; Gott, Gottes Namen, Gerechtigkeit, Gute, Milde, Weisheit ꝛc. r.; Jemandes Schönheit, Talent, Fleiß, Klugheit, Glück ꝛc. r.; Ein Werk, Bild, Gemälde, Gedicht ꝛc., eine Kunſt, die Wirkung der Arznei ꝛc. r., laut, ſehr, vor allen andern r. ꝛc.; An Jemand. an einer Schrift die Einfachheit r. ꝛc.; Ich will mich nicht r., aber Das kann ich ſelbſt ſagen, daß ꝛc.; Man ſoll den Tag nicht vor dem Abend r. Sprchw.; Niemand r. vor ſeinem Ende. Lir. 11, 29; Das du gerühmet, geprieſen und geehret werdeſt über alle Völker. 5. Moſ. 26, 19; Lobt nicht der Fremde bei uns die ausgebeſſerten Thore . . . | rühmet nicht Jeder das Pflaſter? S. 5, 25; Die Feſte, die ihr rühmt, die 100 Zinnen | wir damals prieſen. 19, 126 ꝛc., auch mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Das Lied [vgl.: der Dichter in ſeinem Liede] rühmt den Helden. — ſeinen Heldenmuth ꝛc.; Den fröhlichen Fleiß rühmet das prangende Thal. Sch. 75b, zeugt davon mit Ruhm ꝛc. — c) (ſ. b) mit perſönl. Dat.: Einem Etwas r., ſo daß und damit er es hört, nam. es ihm empfehlend (vgl. an, vor r.): Man rühmt ihm Treu, man preiſt ihm Das. S. 3, 146; Rühmt mir des Schulzen Tochter nicht. Hagedorn 3, 94 ꝛc. Seltner: Die holdeſte Frau war ich geworden, wenn man mir [anann [nach]] gerühmt hätte, daß ich um keinetwillen alle Werben abſage. Müller Ph. 1, 33a — von mir ꝛc. — d) zuw. ohne Obj., vgl. (b): Ich rühme Viel von Euch. 1. Kor. 7, 4; Was ich vor ihm von euch gerühmt. 14 ꝛc. und — : Darum ich rühme bei Denen ꝛc. 9, 2; Wer wollen täglich r. von Gott. pſ. 44, 9 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz, vgl.: Wir r. ſeine Beſcheidenheit (b), — [an ihm], daß er beſcheiden iſt; Er kann ſeine Aufnahme nicht genug r., — nicht genug r., wie er aufgenommen worden iſt; Wir r., daß du uns hilfſt. pſ. 20, 6; Ich hab es öfters r. [ſagen ꝛc.] hören, | ein Komödiant könnt' einen Pfarrer lehren. S. 11, 25 ꝛc., auch: Waren die Alten, ſo wie wir von ihnen r. [daß ſie es waren] wahrhaft ganze Menſchen. 30, 14 ꝛc. und bei rückbezügl. Fw. auch mit verkürztem Satz (mit Infin. und zu), vgl.: Er rühmt von ihm — oder von ſich, daß er Das gethan hat, — und: Er rühmt ſich, Das gethan zu haben, verkündet es als Etwas, das ihm zum Ruhm, zur Auszeichnung vor Andern gereicht; Ich kann mich r., auch in eure Hand | Etwas gelegt zu haben ꝛc. L. Math. 4, 7 ꝛc.; Er rühmt ſich tapfer (ein tapferer Mann, ein Held), ein Fürſtenſohn (aus [auf]ſt. Stamme, fürſtlichen Blute) zu ſein ꝛc., in gehobner Rede zuw. auch mit Fortfall des „zu ſein" (vgl. I), vgl.: Der du dich rühmſt zu ſein, Der bin ich nicht. Chom. 4, 23; Biſt du der Mann, der du dich rühmſt, ſo ſieh mir. S. 13, 146; Er rühmt ſich reich und frei. Chom. 3, 526; Daß ſich ein Theil die Kirche rühmet und das andre Theil Ketzer ſchilt. Luther SW. 28, 11; 20; Des edlen Iberg's Tochter rühm' ich mich. Sch. 519a; 610b; Der breite Gaukler rühmt ſich deines Blute [vgl. g]. 670a; Welcherlei r. ſich Jene. V. Od. 1, 173; Der doch ihr blühender Gatte ſich rühmet. Il. 8, 190 ꝛc. In ungewöhnlicherer Ellipſe (oder ſ. h): Das ich mich auch ein wenig beſſartig mache und unter die Gelehrten [zu gehören] rühme. Luther SW. 28, 99. — f) mit prädikat. Zuſatz: Etwas, z. B. eine That ꝛc., Jemand, ſich als edel, gerecht r.; Einen (ſich) als tapfer, als einen tapfern Mann, als einen Helden r. ꝛc.; Als ein Held gerühmt werden ꝛc. Vereinzelt auch mit für ſt. als (ſ. Herrig 20, 65): Ein Verſtändiger wird gerühmt für einen weiſen Mann. Spr. 16, 21; Sie r. ſich für die Allerbeſtgelaſſen. Luther 6, 469a ꝛc. und in gehobner Sprache mit Fortfall des als (vgl. Herrig 20, 63): Viele Menſchen werden fromm gerühmet [vgl. genannt ꝛc.]. Spr. 20, 6; Meine Tochter ruhm ich ſie. S. 10, 293; Paulus rühmet uns auch Prieſter. Luther 6, 95b; Sie wollen Märtyrer ſein. . . gerühmet ſein. 323a; Und [ihr] wollt noch die Kirche gerühmet ſein. SSl. 26, 21; Dich pflegte vor allen Menſchen verſtändig | Neſtor zu r. V. Od. 4, 191 ꝛc. und mit rückbezügl. Fw., wo die Fügung, wie in Beſp., ſo auch der Form nach oft mit der in a erwähnten zuſammenfällt, doch z. B. mit hervortretender Form des Accuſ.: Er rühmte ſich meinen Gegner. V. Od. 9, 510; 520; Ich rühme mich ſelber den Beſten. Il. 23, 600 [vgl. dagegen in e: 6, 190 und Chom. 4, 23]. — g) (ſ. b) Einen (um) einer Sache wegen, wollen, halber ꝛc. r., z. B.: Du ſollſt Niemand r. um ſeines großen Anſehens willen. Lir. 11, 2 ꝛc., ſelten (vgl. loben 1b): Sie wollen's geruhmet ſein, daß ſie ꝛc. Luther 5, 3b, wo das apoſtrophierte 's = deßhalb genitiviſch zu faſſen iſt (vgl. Das 4; Ge 9), dagegen gw. refl.: Sich einer Sache r. (be-r.), ſich dieſelbe als etwas Einem zum Ruhm Dienendes, als einen Vorzug zuſchreiben: Wie kannſt du dich einer ſolchen Schandthat noch r.?; Ruhme mich eines Beſſern; Ruhme ſich Niemand ſeiner Weisheit, noch ſeiner Stärke, noch ſeines Reichthums, kurz ruhme ſich nur Niemand Nichts [ſ. b. 2]. Luther 6, 176b; Jer. 9, 23; Jak. 1, 9 ff. u. o.; Sich guter Tage r.thumen". Agricola 210; Wer hohes Muths ſich r. kann. B. 36a; Die einzige Tugend . . deren . . | mit Fug und Recht mein Herz ſich rühmt. Chom. 3, 226; Platen 1, 109; Daß rühme der blut'ge Ixrann ſich nicht, | daß ꝛc. Sch. 63a; Wir haben Gunſt empfangen von dem Vater, | doch weſſen r. wir uns von dem Sohn? 549b; Sie rühmt ſogar ſich ihrer . . Schwachheit. W. 11, 128; Eine Seele, welche . . ſich einer Menge von Mitgliedern rühmte [ſie hätte]. 16, 185 ꝛc., ſo auch mit Beifügung der Perſ., der gegenüber oder mit der redend man einen Vorzug geltend: Sich ſeines Reichthums gegen Jemand r. ꝛc., vgl. ferner ohne Genit.: Mag ſich auch eine Art r. wider Den, der damit baute? Jeſ. 10, 15; Richt. 17, 2 ꝛc.; ferner zuw.: Sich mit Etwas r. pſ. 106, 5 ꝛc.; So ich mich rühmte von unſrer Gewalt. 2. Kor. 10, 8 [vgl. d: Wenn wir auch noch mehr r. wollten von unſrer Gewalt. Es] ꝛc. und ugw.: Ihr werdet der Heiden Guter eſſen und aber ihrer Herrlichkeit euch r. Jeſ. 61, 6; Sie wird euch zu Theil werden. — h) ſelten mit Angabe der Wirkung (vgl. preiſen 1d und das letzte Bſp. in e). — i) im ſubſtant. Infin., z. B.: Daß nicht vor zu Schanden warten mit ſolchem R. 2. Kor. 9, 4; Dieweil wir in das R. gekommen ſind. 11, 17; 12, 11 ꝛc., auch (ſ. preiſen 1e): Viel Rühmen 6 (ſ. 22, 64; ſ. 12, 320; Sch. 63ba ꝛc.), R-s genug (W. Luc. 5, 25) von Etwas oder Einem machen; Da hört' ich R-s viel | von Geren's Tugenden. W. 11, 123 ꝛc. — k) im Partic. Präſ. z. B.: Das nicht ihr ſtets Alwortere r-e erhören mögt. Platen 4, 247 ꝛc., aber auch dem Reflex entſprechend (ſ. f Sich): R-e darf's der Deutſche ſagen. Sch. 82a; So möcht' ich r-e ſagen. 400b ꝛc., dagegen ſelten (vgl. haben 19): Der reine und von ihm in alten Schriften r-de [= gerühmte] wahre Glaube. Spener (Weckerl. 3, 946[30]). — l) im adjekt. Partic. paſſ.: Ein kleiner Name, verdient von geruhmteren Helden. Mokeler (Kurz 2, 542b) ꝛc.; Der vielgerühmte „geſunde" Menſchenverſtand. Volger EE. 25b ꝛc.; Las nicht ungerühmt mich zu den Schatten hinabgehn. S. 26, 100; Welche ſtille ungerühmte Größe! Kabel 2, 47 ꝛc. — Dazu: m) Der Rühmer, r-de Perſ. Luther 5, 293a; Jungfrau 1, 275 ꝛc. — n) Welche die ganze Zeit mit Schwätzen und Rühmung ihrer Reiſen zubrachten. 2, 49 ꝛc.

Zuſſg. vgl. die von preiſen, loben ꝛc.: Un- [2c]: Weil die Kenntnis derſelben als das vergnügliche Bildungsmittel unſerer Geiſteskräfte angerühmt ward. S. 21, 172; Wie prahlend rühmt' er mir der Läufte Vorzug an! Hagedorn 2, 233; Ich kann euch nicht genug a., euren Verſtand mit Klein . . zu unterſtützen. Novalis 1, 106; W. 12, 51; 197; 13, 310; 24, 54; Luc. 3, 387; 4, 399 ꝛc. Ugw. [2c]: Eines Titels ſich a. Schonat 621. — Aus-: rühmend ausposaunen ꝛc., laut und weithin rühmen: Wie der Masten Schwarz' | anrühmt verdecken Reiz zumal ſo laut | als offner Reiz vermöchte. V. Sh. 2, 184. — Be-: ſt. des Grundw.: 1) ſelten tr. [1b ꝛc.]: Ebenermaßen ward denn auch; indem man ſich nach den Alten hinwendete, Leonard da Vinci berühmt [gerühmt]. S. 24, 92; Trotz ſeiner eben berühmten Bauernbibliothek. Müller EE. 50; So wird er hie vom Vater ſelbſt berühmt und aufgerufen und getrönet zum König. Luther 7, 291a. [Druckf. 294a]; Das dein Name berühmt werde von den Menſchen. Schuppius 706 ꝛc. und ohne Obj. [2e]: Ja deine Mutter ſo erle Dam', | wie du berühmt? Uhland 387 ꝛc., ſ. 3. — 2) refl.: a) zuw. ohne abhäng. Bhe.: Wo Mancher ſich b. mag. S. 11, 159. — b) ſehr häufig mit Genit. [2g]: Wie kannſt du, kleiner Kairos, dich einer ſolchen Übermacht b.? Auerbach Ges. 152; Daß er ſich ſeiner That noch berühmt. S. 25, 111; 12, 10; Gutzkow R. 1, 265; Arnold Pr. 2, 204; Sich der Väter ſelbſt b. Logau (ſ. b, 243); Ein Soldat kann ſich nicht ſeines Muths b. Müller Herr 255; Er iſt ſo niederträchtig, daß er ſich in öffentlichen Geſellſchaften gewiſſer Verbrechen berühmt. Rabner 4, 368; W.

2, 187; Im ganzen Britenland, das schöner Weiber | vor allen Landen sich b. mag. 11, 125 ꝛc., auch: Daß wir Das ergründen mögen, Das [s. d. 4 — Dessen] b. wir uns nicht. Paracelsus 1, 14a ꝛc., s. d. — c) vereinzelt mit abhäng. Präpos.: Er berühmt sich berufs nicht auf den heiligen Geist. Luther 3, 404; Ihr könnt stolz darauf sein und euch damit b. Sirach 8, 5. 22 — großthun ꝛc. — d) [2e] mit abhäng. Satz: Schwerlich wird b. sich der Graue, | daß er mich jemals fest am Schatten hält. Chamisso 4, 227; Preuser A. 3, 156; Die ihr mit leerem Stolz, | durchs Recht Gewalt zu bänd'gen euch berühmt, G. 13, 313; So berühmte sie einst sich übermuthig, sie habe ꝛc. 1, 238; Sch. 435b; Schon die ersten Christen berühmten sich, daß der Same ihrer Kirche Märtyrerblut gewesen, 821b ꝛc. — e) [2e; f] Daß er sich selbst nicht unrecht als den Erfinder solcher Meinung berühmt habe. L. 2, 406; Die sich meine Discipel [zu sein] b. Paracelsus 1, 631b; Daß Simpl. sich nicht von hohem Herkommen [zu sein] berühmet. Simplicissimus 1, 4 ꝛc. — 3) s. 1 und [2] im adjekt. Partic. pass. (vgl. berufen 8c und berüchtigt): a) Ruhm, einen großen Namen habend, so daß davon, als von etwas in seiner Art Ausgezeichnetem, viel und in weiten Kreisen gesprochen wird: Berühmte Männer, Helden, Dichter ꝛc., Gauner, Spitzbuben ꝛc., Thaten, Werke ꝛc., Städte ꝛc.; Ein berühmter heilloser Mann, 2, Dan 20, 1; Jene berühmte, berufene und verrufene Literaturepoche, G. 22, 87 ꝛc.; Berühmt sein, werden, sich machen — als Künstler ꝛc., durch Werke, Thaten; Berühmt in Padua als die schlimmste Zunge, Shakespeare 2, 250; Als Schriftsteller hat Gothof sich nicht berühmt, doch bekannt gemacht. Schade Hamlet 256 ꝛc.; [Lukretia,] die ihr keusches Herz durch den befleckten Leib | berühmt . . machte, Wernike A. 200 ꝛc.; Er ist durch seine — wegen seiner — Grobheit berühmt, Daß er die skandalöse Chronik . . auf den Fingern herzusagen weiß, dafür ist er berühmt. Kretschmann 3, 96; Berühmt für ihre Thaten. Schlegel Rich. II 2, 2 [wegen derselben] ꝛc.; Singt euch berühmt an Lieb' und Wein. Gellert 1, 12 ꝛc. — b) schwzr. ꝛc. auch von etwas in engren Kreisen Bekanntem, in Ruf Stehendem (vgl. renommiert): Man will ein braver Mann sein, eine berühmte Frau [vrsch. a. z. B. Sch. 26a]. Gotthelf G. 392; Wie berühmt du bist und nicht nur in deinem Dörfli. Sch. 9; Keller 40. 3, 51 ꝛc., s. Anm. 3, 10. — b) Zsetzg. zu a, z. B. mit adverb. Best.: Diese altberühmte Stadt. G. 1, 180 ꝛc.; Macht ihn edelberühmt durch ein dolisch Lied. G. 11, 5 ꝛc.; Meine das Gezänk der falschberühmten Kunst. L. Cim. 6, 20 ꝛc.; Einer damals zwar bekannten aber doch noch nicht hochberühmten Quelle. G. 27, 89; Prov. 6, 10; Forster N. 1, 184; Schlegel Sh. 7, 59; W. Ch. 11, 300; Hochberühmt in des Leders Bereitungen. N. 7, 221 ꝛc.; Schwerberühmt. Nicolai 1, 238 ꝛc.; Emilia Galotti hat das Unglück, fast überberühmt zu sein. Arnhorn Poes. u. Beredsk. der Deutsch. (1824) 3, 111 ꝛc.; Weltberühmt ꝛc. und ähnl.: Unter weltberühmtem Namen. Platen 1, 223 (vgl.: Die Berühmte in aller Welt. Jer. 51, 41) ꝛc., ferner mit Hw. zur Angabe Dess, wodurch Jemand od. Etwas berühmt ist: Der bogenberühmte Apollon. W. Od. 12, 494 ꝛc.; Den kunstberühmten Hephaistos. Stolberg Il. 18, 391; Ruder- (W. Od. 8, 162 ꝛc.), segel- (7, 291) berühmte Thaten; Sieg- (Sch. 533b), Speerberühmt. W. Il. 12, 467; D. 156b ꝛc. — 4) zu 3: Berühmtheit, Celebrität: a) (ohne Mz.) das Berühmtsein: Die Berühmtheit der Lehrer. G. 21, 191; Platen 2, 15 ꝛc. — b) eine berühmte Pers.: Ende Jag. 2, 377; Fürst Herz. 1; Viele Berühmtheiten des Tages besuchten ihn. Gutzkow B. 205 ꝛc.; Bildnisse von Tagesberühmtheiten. Freytag Bild. 2, 136. — Herälles: Die Deutschen allzusehr d. [rühmend herausstreichen]. Knebel 3, 85 ꝛc.; ähnlich: Mein Wissen herum-r. [überall ꝛc.]. Heine Verm. 1, 11. — Rächs, z. B.: 1) ein rühmendes Urtheil nachsprechen: Sich im Urtheil nach Andern zu richten, ihnen nach-zu-r. und nachzutadeln. L. 4, 126. — 2) Einem Etwas n., es ihm zum Ruhm nachsagen: Luther 1, 111; W. 2, 138; 7, 131; 23, 322 ꝛc., auch: Dies rühm' ich mir nach, daß ꝛc. Prus Mech. 141. — Vers: oberd. st. bes., nam. (s. d. 3) im Partic.: Die vortrefflichsten, verrufensten . . Potentaten. Moscherosch (Wadern. 3, 662[28]); Zu jenem „Kapua der Geister", als welches die . . Donaustadt . . verrufen war. Scherr Bl. 1, 118; 201; Pr. 209; Stumpf 114a ꝛc.; Den allverrufenen Balz. Reinhard 38 ꝛc. — Vörs: Einem Etwas v., so daß und damit er es hört. G. 21, 102; 35, 122.

Rühm-ig, a.: (veralt.) sich rühmend, in Zsetzg.: Eigen-r. Garzoni 102b; Philander 1, 696 ꝛc. — -isch, a.: (veralt.) prahlerisch ꝛc. Opitz (Wadern. 2, 95[29]). vgl.: Du selbst nicht ruhmlich erscheinen vor dem König. Luther 1, 493a — Prange nicht vor dem König. Spr. 25, 6. — -lich, a.: 1) s. rühmisch. — 2) mit Ruhm genannt — oder: so genannt zu werden verdienend: R-e That, Verwaltung eines Amts, Erwähnung ꝛc.; Ward auch der Töchter erwähnet | r. und r. des Manns. G. 5, 63; Zeyen der ganzen Welt als heroisch-, patriotisch-r. geltenden Menschenwerk [Tell's an Gessler]. 22, 269; Nur schien es seinem Stolz nicht r., | daß ꝛc. Kamler F. 2, 331; Abgestammt . . | vom r-sten der hochberühmten Ahnen. Schlegel Sh. 2, 29 ꝛc.; Die alt-r-e Hansaburg. P. 3, 6; Im helden-r-en Gefecht. P. 1706; Zu jener hoch-r-en Zeit. Langbein Lieder. 152; Jenem König, der un-r. | sich selbst verläßt. Sch. 452a. — -ling, m., -(e)s: -e: Einer, der sich gern selbst rühmt, Prahler. Zinkgref 2, 61.

Rühmsam, a.: (veralt., vgl. lobsam ꝛc.) ruhmvoll: Die r-e Reise ins gelobte Land. Landgräfl. 1, 227.

Rühmseln, intr. (haben) und tr.: (schwzr.) prahlen, großsprechen. Stalder; Gotthelf U. 2, 93; Ans-r.; Das philisterhafte Be-R. Keller (Vat.-Zeit. 14, 231.

1. Ruhr, f.: -en; s: 1) Arzn.: Die R., dysenteria, ist eine über ein größeres Stück der Dickdarm-Schleimhaut ausgebreitete Entzündung. Die auffälligsten Symptome sind: häufiger und bald schmerzhaft werdender Drang zum Stuhlgang ꝛc. Hoch Diagn. 530. So auch bei Thieren, L. solche Th. 2, 251 ꝛc., — best. bez. als: Blut: oder rothe (s. d. 10) R. z. B.: Ez. 28, 8; Exod Vicgr. 1, 115; Oksenius Ref. 250b, im Ungz. zur sogen.: weißen R. = Diarrhöe (s. Anm.), ferner: Speise-R., wobei die Speisen fast unverdaut abgehn, Lyenteria, ꝛc. Auch von einer sich in den Exkrementen zeigenden Bienenkrankheit: R. (Bienen-R.) s. Kurtens Kat. 39 ꝛc. Ferner: Harn-R., Diabetes. Hoch Diagn. 163, eine Zuckerkrankheit, wobei durch den Urin aus dem Körper mehr als die ihm zugeführten Stoffe abgeführt werden und zwar nach dem Zuckergehalt des Harns: die Zucker-Harnruhr (D. mellitus) im Ggtz. zum D. insipidus ꝛc. — 2) Schiff.: das Berühren des Grundes (s. raken und stranden 2): Des wird uns bald ein böse R., | denn uns bricht Mastbaum ꝛc. Brant R. 105[104]; Indem man diese Klippen zur Nacht auch durchs Lod, weil es zu R. bei denselben sehr tief, nicht kann wahrnehmen. Oksenius Ref. 4a ꝛc. (s. R.-Recht), so auch: Ein Narr versteht sich nicht auf Ruhr [Führung des Schiffs], | darum er oft nimmt ein Grund-R. Brant N. 100[99]; Am 11 Tag Junii ward der Birsig, so durch die Stadt läuft, so groß . . daß ein geladen Schiff am Fischmarkt . . ohne alle Grund-R. wohl gehen mocht. Stumpf 716b ꝛc., s. Anm. 3, 121. Ferner die Zsetzg. auch wie Grundfurre (s. d.), eig. und übertr.: Die heutige Militia ist zu einer Grund-R. aller untuchtigen Schlingel . . worden. Garzoni 730a. — 3) die letzte Bestellung des Ackers mit dem Pflug, — des Weinbergs mit der Hacke. Dazu: Die Brache und das Ruhren. Reichart Gart. 3, 22; Das dritte Pflügen zur Saat nennen wir rühren. V. Landl. 3, 84; Die Winzer müssen den Boden, damit sich keine dichte Gras- und Unkrautnarbe bilde, im Sommer abermals graben oder, wie man hier [an der Mosel] sagt, rühren. Gerbe 3, 251. Auch: Das Land blieb unbebaut und ungerührt. Frankenb. Chr. 66 (Fritz 2, 135c), s. 1 arten, brachen 2 ꝛc. und Reinhacke. — 4) weidm.: ein Vogel, den man zum Anlocken sich flatternd rühren läßt, so = Vorlaß (s. d.) der Falkner; ferner = Ruhrvogel (s. d.) beim Vogelfang, dazu: Rühren, ruhren, röhren, rehren (s. d. 113) und Zsetzg. — 5) (veralt. und schwzr., s. Stalder 2, 209, masc.) ein Schlag, den man Einem versetzt; Hieb, Streich ꝛc., eig. und übertr.: Kein Volk hat so oft als die Deutschen dem röm. Reich ein R. geben. Aventinus Chr. 120; Ob ihm wohl manch undankbarer Schüler viel harter Stöß und scharfe R-en geben. Mathesius Ehr. 203a: Ihren Widerparten . . ein Schmitz oder R. geben. 125a ꝛc.

Anm. Ahd. hruora (Bewegung), mhd. ruor zu rühren, ahd. hruoren, hrôrjan, mhd. ruoren, rüeren (vgl. auch Rune, Anm.). Das fem. gilt in der ältern Spr. auch für die Zsetzg. Ruf-R. (s. II), wofür jetzt (s. 5) das masc. durchgedrungen ist, vgl. auch das Genitiv-e: Blutgang der weißen oder „rothen ruhr" (rothen R.). Ruf Th. 24.

Zsetzg.: Küf- (s. II); Bienen- [1]; Blut- [1 u. s. Rune, Anm.]; Grün- [2]; Hühn-, Spitze- [1] R.

II. Aufruhr, m., -(e)s: -e (Aufrühre); s. — (f.; -en): eine heftige, Alles wild durch einander wirbelnde und bis auf den Grund aufwühlende Bewegung und Erregung, z. B. (in einander übergreifend): 1) Der A. des Meers, Wassers, der Wogen, Wellen: Die See ist in A.; Der Orkan bringt das Meer in A. ꝛc.; Die wilde Göttin [das Meer] . . war A. und stürmte. Gruse A. 1, 18 ꝛc.; Wogen-A. . . . Wellenempörung. Rückert L. 370; Oftmals fordert die Elb' in des Herbstnachtsturmes Begleitung | mit hochbrandender Fluth zornig ihr altes Gebiet | . . . Das ermattete Pflugroß | trägt zu des Walls R. Säcke mit strömendem Schutt. V. 3, 24, zu dem am Wall tobenden A. der Fluthen ꝛc. — 2) (s. 1) A. der Elemente: Alle Elemente sind, — die ganze Natur ist in R.; Samt' unermeßlichen Sturm der Herrscher im Donnerwölk Zeus | mit des Orkans R. d Od. 12, 314 ꝛc. Auch (s. 5) Daß ich durch die ganze Natur das Horn des A-s blasen könnte. Luft, Erde und Meer wider das Hyänengezücht ins Treffen zu führen. Sch. 110b. — 3) von gärenden Flüssigkeiten ꝛc.: Wein . . . | in dem des Hefens A. tobt. Hagedorn 2, 44 ꝛc. — 4) vom wallenden Blut: Als ein erhitztes und in A. gebrachtes Blut mich aufweckte. G. 22, 15; Ihr Blut | ist jetzt in A. Sch 261b ꝛc. Ähnlich auch z. B.: Es reizt ihn der A. der blühenden Lüfte, | der |aufgrünenden Hügel, der bürstenden Brüste. Günter 92[6], das Wallen des Busens ꝛc. und bes. von innerer stürmischer Erregung: Im frohen A. der wärmsten Gefühle. Brawe L. 125; Drei bring in A. ihr Gewissen, | ihr Schlaf entflieh! B. 7b; Tumult und A. in allen Nerven und Adern. Heinse 1, 151; Wenn uns jeder Augenblick mit Überrest, Selbsthaß und innerlichem A. drohet. Mendelssohn Ph. 1, 71; Er brachte seinen Freund in A. mit der Nachricht. Jp. 23, 96; Das ganze Genus kam in A. um diese schöne Eroberung. Sch. 145b; Der A., den seine Zudringlichkeit [mit] verursachte. Thümmel 1, 13 ꝛc.; Welcher Angst-A. [erfaßt] den Muth? Zeiger Sorb. 1, 39; Vor Gemüths-A. Nabel 2, 337 ꝛc. — 5) ein wirres Durcheinander, z. B.: Den ganzen Tisel und A. in seinem Kopfe. König Kl. 2, 205 ꝛc. und nam. von wild erregten Pers. (s. 4): Wie wenn brausend der West unermeßliche Saaten erreget, | zuckend mit Ungestum und die wallenden Ähren hinabbeugt, | so war rings die Versammlung in A. V. Il. 2, 148; Es flohn die Achaier | zu den geräumigen Schiffen, es tobt unermeßlicher A. 12, 471; Der A., der den ganzen Saal empöret, | schreckt Hexen aus ihrer Träumerei. W. 20, 120; Der ganze Saal war jetzt lauter A. und Jammer. W. Luc. 1, 353 ꝛc. — 6) (s. 3) Auflehnung und Empörung einer gärenden, wild aufgeregten Volksmasse (s. Gerüttel): Einen A. erregen, anfangen, anstiften, anrichten ꝛc., — dämpfen, stillen, unterdrücken, bewältigen, besiegen ꝛc.; Ein A. entsteht, wächst, schwillt an, tobt, glimmt unter der Asche, bricht in Flammen aus ꝛc.; Daß von A-s Gnaden zu Frankfurt man sagt. Freigrafh Vol. 1[1], 69; Indessen wogt in grimmigem Schwall | des A-s wachsendes Gewühl. G. 12, 10; Wenn der A. sich noch regen möchte, | so sind es Wellen, die das Ufer schlagen, wenn heitrer Himmel schon von oben glänzt. 15, 238; Preuß. Lande. 2, 20 § 167; Jenes denkwürdigen A-s, der die . . Niederlande . . von der spanischen Krone trennte. Sch. 775a ꝛc., auch personif.: Da zerret an der Glocke Strängen | der A. 40a ꝛc. und verallgemeint: Ihr A. gegen Gott wurd selber Gottes Rach. Keller 154, spätre Lesart: Ihr A. rächte Gott [Obj.] ꝛc. — In der ältern Spr. fem., doch schon bei Luther Schwanken, vgl.: Die im A. einen Mord begangen. Mark. 15, 7; Um einer A., die in der Stadt geschah, und um eines Mords willen. Luk. 23, 19; Um's A-s und Mords willen. 25; Entschuldigen ihn alles A-s. Luther 6, 9a; In der nähesten A. ebd. ꝛc., vgl. Apate 2, 52 ꝛc. Das Femin. z. B. noch: Der R. Saat gestreut. Keller 91; Ivo Möder L. 207; 314; 343 ꝛc. Bsp. der Mz.: In A-en. 2. Ker. 6, 5; Wer A-en . . warnen. Arndt Ver. 300; Aufrührre. Feuerbach Kat. der peinl. Ges. 2, 52; In Aufrührren seinen Vortheil suchen. Fischart 239a; Da seine Aufrührre der getroffnen Ordnung wegen

mehr möglich waren. 4. Ph. 14, 324; Wie steuren . . den A—en. Luther 6, 316b; Hieraus erfolgten blutige A—e. Jo.Müller 5, 136. Die Schreckniße der A—en. 7, LXVIII; Von den A—en und Gefechten. Aschbde 9, 144; In Aufruhren und Revolutionen. 150 ꝛc. Zßg. z. B.: Den wuthenden Nacht-A. . . . Den bewährtesten Lieb-A. 6, R. 7, 305; In schrecklichem Partei-A. Jo.Müller 1, 342; Dem Straßen-A.; Bändiger der Volks-A—en. Jo.Müller 24, 187; Die wilden Wogen aller Völkerbewegungen und Welt-A. Arndt T. 253 ꝛc.

Rühr, n., —s; —e: 1) in Zßg.: Eier-R. oder Rühr-Ei (s. d.). Amalf. Koch. 254 ꝛc. — 2) verkl. in der Volkspr.: An Etwas (z. B. an dem Kleid) ist noch nicht ein R—chen = Tüchlein, Unthärchen, eine Stelle, die nicht so ist, wie sie sein sollte ꝛc.

Rührbar, a.: was gerührt werden kann: Sein Herz so frisch, so r. erhalten. Cuſe Gall 2, 45; Vor einem auserlesenen Kreis, | der, r. jedem Zaubrschlag der Kunst ꝛc. Sch. 318a. Gzßg.: un-r., dazu: Daß der ganze Körper . . . in eine Art von Unrührbarkeit und Unreizbarkeit verfalle. 8, 32, 42. Ferner (s. Zßg. von rühren) z. B.: Bei leichter Berührbarkeit entwickelte sich Alles von innen bei ihm heraus. 3, 236; Wenn die [diese] Materie nicht so zarter und un-ber-er Art wäre. W. 21, 25; 8, 12, 208 ꝛc.

Rühren, intr. (haben), tr.: Nbnf. zu rühren (s. d.), z. B.: Die dritte Haut [der Weiber] ist die Menschenhaut; wer die [schlagend] trifft ꝛc. . . Wer sie „ruret", der hat gewonnen. Agricola 414; Nicht mit einem Buchstaben hätte er Das „geruret" [berührt]. Luther 5, 65b; [Die Schrift könnte] Nichts von seinen Ehren r. 8, W. 26, 5 ꝛc. — heute gw. aber nur noch in techn. Anwend., s. Rühr I 3 u. 4.

Rühren, tr., refl. und intr. (haben): 1) intr. m. Angabe des Woher: in Etwas seinen Grund und Ursprung haben; davon her-kommen, stammen, sich schreiben, — gw. mit danebenstehendem „her". z. B.: Von diesem Verfall ꝛc., davon rührt der Gebrauch, die Sitte, das Sprichwort ꝛc. her; Daher [s. d. 3a] rührt der Gebrauch; Woher rührt die Sitte? aber: Wo rührt die Sitte her?; Sie rührt aus dem Orient her; Seine Krankheit rührt von Erkältung, von Unmäßigkeit her; Von dieser Geschichte her rührt das Sprichwort ꝛc. her; Daher [s. d. 3a] rührt der Gebrauch; Woher rührt die Sitte? aber: Wo rührt die Sitte her?; Sie rührt aus dem Orient her; Seine Krankheit rührt von Erkältung, von Unmäßigkeit her; Von dieser Geschichte her rührt das Sprichwort. Hebel 3, 213; Herrliche Dinge und Tugenden, die aus dem edlen Pedagog her-r. Wolfenbüttel Gsch. 4, 333; Weil dies Unbestimmte nicht von meiner Wahl herrührt. Kant 2, 198 ꝛc. Im Allgm. selten ohne her, z. B.: Sorge bricht die Himmelsleiter, | weil sie aus der Erde rührt. Brentano (Kurz) 3, 179a], doch in Bezug auf Lehns-Ehe.: Von Einem zu Lehen [s. d. 2] r.: Das vom Kloster zu Lehen r-de Gut ꝛc., s. Lollnow 1565. — 2) intr. mit Angabe des Wohin: sich bis an einen Ort, eine Grenze hin erstrecken und daran liegen, selten (wie ber.) tr. (s. das erste Bsp., vgl. 3 u. 4): Die Cherubim breiteten ihre Flügel aus, daß eins Flügel rührete an diese Wand und des andern Cherub Flügel rühret an die andere Wand, aber mitten im Hause rühreten [tr.] ein Flügel den andern. 1. Kön. 6, 27 [Daß der Flügel des einen diese Wand berühren und der Flügel des andern Cherub berühre die andre Wand und ihre Flügel . . berühren einander. Flügel an Flügel. Jung]; Eine [Schuppe] rührt an die andre. Hiob 41, 7; Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reicht und sein Haupt an die Wolken rührt. 20, 6; Die Leiter rührete mit der Spitze an [1. Mos. 28, 12], das Schwert bis in [Weish. 18, 16] den Himmel ꝛc.; Wir r. mit Zwergen | in den Himmel hinein. Tieck, Wackern. 2, 1340[12] ꝛc. Auch zum. von etwas nicht durch seine Ausdehnung, sondern durch Fortbewegung an Etwas Stoßendes, z. B. intr. (s. auch 3 am Schluß): Der Boten, gegenwirkend | schnellt ihn zu der luftigen Höhe und im 2ten, dritten Sprunge | rührt er an das hochgewölb. 6, 12, 208 ꝛc. und tr.: So daß er die Erde nicht rührete. Jon. 3, 5 [die Erde nicht berühren. Jung]. — 3) intr. (s. 2 u. 4): An Etwas r., fassen, es anfassen (an-, ber-), z. B.: Rühre nicht, Bock! denn es brennt. Hafis 8, 221; An solche Geheimnisse sei nicht gut r. 6, 19, 152; Ganze Scenen im Stücke, an die ich nicht zu r. brauche. 24, 59 (s. u.); Mit einer . . Mahlzeit bedient, an welche aber Niemand rührte. Keller gH. 4, 230; Nur an dies Pulver rühre nicht! Prutz Moch. 11; An den Bau des Todes rührte keine Hand. Sa. 513b ꝛc. In einzelnen Fällen kann aber auch mit einer Nüance an mit Dat. stehn, wo dann freilich die Bed. Ac zu Grunde liegt, z. B.: Bei der Ueberarbeitung und Vollendung seines Dramas eine Scene, — (Etwas) an einer Scene r., sie od. Etwas darin nicht so stehen lassen, wie es steht; sie od. Etwas daran ändern; Scenen, an denen ich Nichts — oder nicht — zu r. brauche, die keiner Veränderung bedürfen, dagegen (s. o.: 6. 24, 59) —, an die ich nicht zu r. seine Hand zu legen] brauche; Lassen Sie Alles gehen, wie es geht: r. Sie weder an dem Testament, noch an dem Vermögen. Prutz Mus. 3, 135; In einer Sache r. (s. 8) ꝛc., s. ferner (zu 2): [Die Adernluft] rührt die kaum am dunkeln Haar. Greif 14, sie rührt od. kommt freilich an das Haar, aber ihre Bewegung ist so geringe, daß das Haar davon nicht gerührt oder bewegt wird ꝛc. — 4) tr. — 3: Etwas r., in der heutigen Prosa (doch s. e) gw.: es an-, ber-, an daselbe r., z. B.: a) [Der Seraph] hatte eine glühende Kohle . . und rührete meinen Mund. . . Hiemit sind deine Lippen gerühret. Jes. 6, 7 [Er hies der. meinen Mund . . Dies berührt deine Lippen. Jung]; Bleibe daheim und rühre mich nicht [an]. 65, 5; Der Gwige reckte seine Hand aus und rührete meinen Mund. Jer. 1, 9 [und rührte an meinen Mund. Jung, wo an wohl nicht als Präpos., s. 3, zu fassen ist, sondern als Bstw. des folgsten. an-r.]; Ein Engel rührete ihn. 1. Kön. 19, 5 [stieß ihn an. Jung]; Er spuckte und rührete seine Zunge. Mark. 7, 33 [berührte mit Speichel seine Zunge. Cs.]; Sachte schlich sie hinan und rührt' ihm leise die Schultern. 6, 5, 32 [vgl.: Der Freundin die Schulter ber-d. 1101. Ich rührte im Aufheben den Saum ihres Kleides. 8, 42; Drauf rührt er ihn mit seinem Lilienstab. W. 20, 51 ꝛc. — b) Etwas mit Worten, — in der Rede r. (heute gew.: ber.), mit kurzer Andeutung erwähnen: Die Juden hatten ein Fest ꝛc. . . Das rühret er hie darauf deutet er hin] und will sagen ꝛc. Luther 5, 69b; Er rühret's hie aber nur mit kurzen Worten, denn hernach hat er's weiter gehandelt. 3911b; 8, 145a; Aber ich muß außdrein, der Greuel, so noch viel dahinten [unerwähnt] sind, mehr zu r., als zu sind: die Bruteriskaften ꝛc. 5, 288a ꝛc., auch z. B.: „Sei unser! Unser! ich darf nicht sagen: mein!" Leise, Brackenburg! Du fühlst nicht, was du rührst. 6, 9, 232, welch wunde Stelle meines Herzens du mit deinen Worten berührst, trifft ꝛc., vgl.: Du hast mein Leid zum höchsten angerührt. Opitz W. 1, 158 ꝛc.; ferner: Mein Urtheil rühret nicht | als nur gemeines Volk. Rachel 6, 203, geht nur, bezieht sich nur auf —, trifft, betrifft nur Dies. — c) (s. a u. 5) von einem Schlag, Streich oder Etwas, das wie ein Schlag das Obj. plötzlich u. heftig trifft, afficiert und erregt: Im gleichen Augenblick rührt ihm [beim Turnier] des Schwarzen Schaft [Lanze] mit solcher Macht, | daß ihm die Sinne schwinden und die Knies brechen. | er stürzt. W. 1, 114 ꝛc.; Herz's und Leander's Herzen | rührte mit dem Pfeil der Schmerzen | Amor's heiße Gottermacht. Sa. 55a; Auch dich . . | rührte Eros' mächt'ger Bogen. 69a; Daß die Spannader am Gelenk der Hüfte Jakob's gerühret ward. 1. Mos. 32, 32 [Weil er an den Ballen der Hütte Jakob's an die Spannader gerührt. Mendelssohn]; Sobald ihn [den Weinstock] der Ostwind r. wird, wird er verdorren. Hos. 13, 15; So werden wir wissen, daß seine [Gottes] Hand und nicht gerührt hat, sondern es [das Uebel] ist uns ohngefähr widerfahren. 1. Sam. 6, 9; Hiob 19, 21; Wird dich sein Uebel r. 5, 19 ꝛc.; Der Schlag (1. Mace. 9, 55), der Schlaganfall (die Apoplexie) rührt Einen, sehr häufig auch in der heutigen Prosa, vergl. bei Altern: Vielleicht wird sie der Tropf [s. d.] und Sterberus auch bald r. Luther 6, 350a; Der Tropf, der soll den Schelmen röhren! Volksbuch Fr. 203 ꝛc., ferner ebenfalls ganz gw.: Der Blitz, Donner rührt Einen, z. B.: Ich war wie vom Donner gerührt. Cham. 4, 276; Steht da, wie vom Donner gerührt (Sa. 260b), Blitz (W. 33, 27) gerührt ꝛc. und in gehobener Rede: Der Geist, vom Abnungsblitz gerührt. Wömboldt 1, 256 ꝛc.: Vom tagenden Strahl gerührt. 3, 3, 45; Von allem Dem, was Aug' und Ohr ihm rührt, | bezaubert. W. 12, 313 ꝛc. u. von etwas Innerlichem als Subj.: Und sollt den Leser später die Lust r., zu wissen ꝛc. Luther 5, 114a; Hier rührte ihn von Neuem das Gewissen. Reuter Sy. 225 ꝛc. — 5) tr.: bewegen, in Bewegung setzen, regen ꝛc., — mit versch. Nüancen (s. 8): a) w e i b m.: s. ferner II 3, auch in der doppeldeutigen Zßg.: an-r. — b) von manchen Tonwerkzeugen: sie durch erschütternde Bewegung (namentl. Schlagen) zum Tönen bringen, nam.: Die Trommel (2. Mace. 15, 21), die Pauke (Rückert Mosk. 19b) ward gerührt ꝛc., auch veraltend (s. j Sich. vgl. Haben 19): Bei r—der Trommel. s. Bernard L. 237 ꝛc., ferner z. B.: Die Gither (6, 5, 97; 16, 215), die Laute (Rückert Ob. L. 1331), die Harfe r. ꝛc.; Und wird fortan der Wind die Saiten r., (s. e), denn 2. 147 ꝛc. — c) Etwas von der Stelle r., Da darf nicht ein Stuhl gerückt [s. d. 1] und gerührt werden ꝛc., auch z. B.: In Meissna waren alle Gebäude vom Erdbeben zusammengerüttelt, aber die Kirche und das Kloster der Jesuiten standen ungerührt. Carmann G. 2, 97 ꝛc.; An einer Sache r. (und rütteln). s. 3, ferner z. B.: Der frische Morgenwind | . . rührt jedes Blatt geschwind. Tieck (Wackern. 2, 1339[24]) ꝛc. und besonders von Gliedern des Körpers: Wenn der Bau'r nicht muß, | rührt er weder Hand noch Fuß. Sprchw.; Wie sind sie der Jungfrau rührt', Nicht fähig, ein Glied nach [zu ꝛc.] seiner Hilfe zu r. 6, 2, 227; Ohne einen Finger zu r. W. 27, 329 ꝛc., s. 7a. — d) innerlich rege machen, aufs, erregen (vgl. e): Einig mit ihm des Heeres ein Theil, welcher [deren] Herz Gott rührete. 1. Esra. 10, 26; Alle kleinen Leidenschaften, die je mein Herz gerührt. 6, 2, 335; 1, 269; Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen. 12, 6; Einem das Gewissen r. Matthäus Lthr. 1334a; Ein Herz zu r. [zur Liebe], welches [sie] nie gefühlt. Sa. 613b; 621a; Hast der Tochter Herz verjaget, | daß auch meines nun gerührt. Uhland 330; W. 12, 245; Wurde er von der Zärtlichkeit der Armen gerührt [zur Liebe erregt]. 2, 128 ꝛc. (s. 6a). — Dazu: Etwas rührt Einen nicht, kümmert ihn nicht, hat keinen Einfluß auf ihn, auf sein Thun, Denken ꝛc.: Daß die Sache ihn eben so wenig rühre als etwa ein Sträuchen, das sich in seinen Bart kann gehangt haben. Engel 7, 107; Lauter spöttliche Dinge . . die einen Andern irre oder gar abwendig gemacht hätten; mich aber rührte Dies nicht weiter. 6, 21, 241; Diese Berge waren einstmals von Weiten bedeckt; ob-der oder nach der Sündfluth. Das konnte mich nicht r. 22, 46, 465; Ich gab, ohne mich hierdurch weiter r. [bestimmen] zu lassen, das 2te Stück meiner Beiträge heraus. 19, 455 ꝛc., ferner z. B.: Es reizt mich kein berühmter Titel, | es rührt mich weder Hof noch Pracht. Günther 187 ꝛc. — e) (s. d) in engrem Sinn: sanfte Trauer, wehmüthiges Gefühl, nam. Mitleid erregen: Er wird uns durch sein Spiel erschüttern, wenn uns Andre nur r. Engel 1, 129; Hat dieser Auftritt euch im Innersten | gerührt, bewegt, noch mehr: erschüttert. 6, 6, 324; Ich bin gerührt, nicht erweicht. 19, 10; Was ich heute gesehn und gehört. Das rührte das Herz mir. 3, 12; Das Aragie hat ihn zu Thränen gerührt. Hartmann EB. 144; Ich unterscheide 3 Grade des Mitleids, deren mittelster das weinende Mitleid ist. . . Rührung, Thränen, Beklemmung. Rührung ist, wenn ich weder die Vollkommenheit noch das Unglück des Gegners, deutlich | erkenne, sondern von beiden nur einen dunkeln Begriff habe. So rührt mich z. B. der Anblick jedes Bettlers. 5, 12, 59; „Er nahm seinem Vater die Ketten ab und trug sie". . . . Das rührte aber den Senat keineswegs [prich. e]. Pistor. 4, 199; Rührung in seiner strengsten Bed. bez. die gemischte Empfindung des Leidens und der Lust am beiden. . . Unser Schmerz rührt den Zuschauer; in einem Jahre erinnern wir uns dieses Leidens selbst mit Rührung ꝛc. Sch. 1135a, 30la; Dein Herz hat Gott gerührt! | geheerde dieser himmlischen Bewegung. 419b; Wie ich sie r. wollte und bewegen. 426b; Schlegel GK. 1, 347; Schöne Hamb. Th. 220. Doch konnte Nichts dem eigentlich'ges Herz mit Wehmuth r. Tieck 10, 75; Zu r. des Königs seinem Herz. Uhland 111 ꝛc., s. 6b; 11, 12. — 6) intr. oder viel mehr o. Obj. (s. 12): a) zu 5d: [Gerregte's Amor] rührt nicht, er entzückt. Forster Jr. L. 113; Wem Wenig dran gelegen | scheinet, ob er reizt und rührt. | Der beleidigt. Der verführt. 6, 1, 29; Das Erhabne rührt, das Schöne reizt. Kant Schön. 5 ꝛc. — b) zu 5c: Selbst die edlen ästetischen Schmerzen, | sie überreden nicht, sie fehr sie r. 6, 35, 274; Dies Schauspiel rührt zu Thränen ꝛc. — 7) refl.: a) zu 5c: oft in der Verbind.: Sich r. und regen (s. d.); Sich rühren (s. d. 2) und r.; Sich nicht vom Platz r. 6, 5, 3; Deshalb rührte er sich nicht fur, noch mirer. Kinde Kön. 1, 208; Es rühret sich keine Luft (6, 22, 161), kein Lüftchen, kein Blättchen ꝛc.; Die Sterne pflegen

sich bei Tage nicht zu r. Opitz (Wackern. 2, 320[20]) ꝛc. und nam. von geschäftiger Thätigkeit: Wenn ihr | schaffen müsst und euch r. Schirmer 330; S. L. 54: Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! | Die Nacht tritt ein, da Niemand wirken kann. L. 92: Wenn man sich rührt, gehts doch immer Etwas [zu erwerben]. 2, 367; 25, 96 ꝛc. auch: Da rührt sich Hebel und Säge. L. 81 ꝛc. — b) zu 3d u. 8: Sein Gewissen rührt sich; es rührt sich in ihm der alte Trieb; Wenn die Reben wieder blühen, | rührt sich der Wein im Fasse. S. L. 47 ꝛc. — 8) tr. (s. 3): Etwas quirlen, wirbelnd durch einander bewegen: Je mehr man den Dreck rührt, desto mehr stinkt er. Sprchw.; Er rührt es [das Meer] in einander, wie man eine Salbe menget. Hiob 41, 22; Den Mörtel wohl gerühret. Fischart B. 39a: Wenn Nas . . den Kubel rührt, so riecht er keinen Wohlrauch. 16a; Wo Staat und Sitte, Kunst und Talent mit einem namenlosen Weh, das man aber Natur nannte, in einen Brei gerührt werden sollte, ja gerührt und gequirlt ward. G. Zeit. 2, 48: Alles durch einander gerührt. Höfer Schwanw. 27: Gedachte bittre Makronen werden unter die Masse gerührt. Schreiber Kochb. 253: Das Mehl rührt man mit der Sahne klar. ebd.: Gerührte Klöße. . . Man rühre 8 Loth Butter zu Sahne. 38: Eier in die Suppe hineinzurühren; Wegen des hineingerührten Wehes. D. Dichtg. L. L. 181 ꝛc.: Milch und rührt es, bis der Brei | tüchtig, flüssig und schleimig ist. Kochb. 572b ꝛc., seltner: [Die Ermunten] fangen es [das Blut] auf in schwarzen Gefässen, | r. und mengen die schreckliche Rache. 507b ꝛc. In scherzh. imperat. Bildung: O du infamer Rührebrecke, | der du die Stadt in Einem weg | und durch einander manscht und pfuschst. Prasen K. 7, 340. — 9) intr.: zu 8: Ich quirlte und rührte so eifrig als möglich darin. Buron Arzt L. 254: Rührt um, was [— soviel] ihr r. könnt. Kochb. 522b ꝛc. (s. 3). Nam. auch: R. aus-r. [die Sahne] — buttern. — 10) tr.: Landw. (s. 8): a) Das Heu r., in Haufen schlagen. Adam. — b) (Den Acker ꝛc.) r. oder rühren (s. Ruhr I 3) und Rieder 2, 226. — 11) im substant. Infin., z. B. zu 8: Das K. des Breies; Unter fortgesetztem R. schneller Kochb. 142 ꝛc.; zu 10b: Das R. oder Rühren ꝛc., aber auch zu 6d u. e: Der Fuhr ein menschliches R. [Gemüthsbewegung]. Abr. 63a. L. 14. — 12) im adjekt. Partic. Präs.: a) zu 6a, sowohl: Herz-r-de klagende Töne. S. 16, 159: Das Heimliche dieses sehr einfachen und um so herz-r-dern Gesangs. W. 18, 191: Die herz-r-dsten Sachen. 17, 129; 33, 28; Luc. L. 155 ꝛc. (s. herzrührig), als auch nam. oft v. Obj.: Die klagliche, nicht die r-de Gestalt eines Unglücklichen. Börne 3, 206: Das Tief-R-de. Eule Denkw. 5, 374: Das natürlich R-de. S. 32, 285; Die Klage . . ist . . mir immer r-d gewesen [s. decken, Anm.]. S. R. 2, 102; Anstatt r-d, romanhaft. L. 3, 207. Das r-de Lustspiel. L. 109; Bar. E. wusste es r-d sein. Jp. 7, 96; Eurer Thaten Verdienst meldet der r-de Stein. Zs. 76a; 1135a; ꝛc. — b) R-de Reime werden in der ältern deutschen Poesie solche konsonierende Beruhrungen genannt, die nicht Satzbaden sollten. Schm. 3, 122. — 13) im adjekt. Part. Pass., z. B. zu 5d: Von ihrem Reiz gerührt. Kch. 544; Gerührt zu der Herrlichen Füssen, | stürzt sich der Menge freudig Gewühl | und die rohen Seelen zerfliessen | in der Menschlichkeit ersten Gefühl. 56a; Peter dankte seinen Eltern aufs gerührteste. Schmid B. L. 42 ꝛc. und nam. zu 3c: S. L. 9; Ein gerührter Zuschauer. W. 5, 40: 9, 238 u. o. Auch im Gutz. z. B. zu 5d: Mein Herz war ungerührt [von Liebe] und unbeschäftigt ꝛc. S. 27, 59: Daß deine Wünsche mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt lassen. L. 13; Mit ungerührtem Auge [theilnahmlos] sahst ihr die Saaten grunen. Kch. 312 ꝛc. und bes. zu 3c: Ungerührt, mit ungerührtem Auge, Herzen fremdes leiden schauen ꝛc., aber auch z. B. zu 3c (s. d.), 10b ꝛc. — 14) Rührung, f.: -en: a) zu 5d u. e (s. d., nam. s. u. Kch.): Gesunde Rührungen, die aus reinem Herzen quellen. Börne 3, 28: Mit edler männlicher Rührung. S. 5, 42; Daß die Rührung von dem Erhabenen mächtiger ist wie die vom Schönen. Kant Schr. 10: Tiefe Rührung leuchtet eure Blicke. Körner 130a; S. L. 1: Eine schmerzhafte Rührung der Seele. Kch. 848b; Die schmelzenden Affekte, die blos zärtlichen Rührungen ꝛc. 1127a; Schlegel Dr. 2, 2, 152: Die fromme Rührung. Eich 18, 117; W. 27, 43 ꝛc. — b) in Jägerz.: Auferrührung, f. Röhrung II, 3. — 15) Rührer zu 8: a) zum.: eine Etwas umrührende Pers. (weibl. Rührerin). — b) ein Werkzeug zum Umrühren, z. B. des Ganzzeuges bei der Papierfabr. (eine sich umdrehende Welle mit 4 Schaufeln. Karmarsch 2, 1093), des geschmolzenen Glasstoffes (in Gestalt einer unten geschlossenen Röhre. 1189) ꝛc.

Anm. S. Ruhr I; rudern; röhren.

Jägerz. z. B.: Abs [8]: Kochk. (vergl. ablochen 1; 2): 1) unter Rührung fertig bereiten, abquirlen, abmachen [2]: Die Eier a. Schreiber Kochb. 117; Rührt hiervon auf dem Feuer einen gelinden Brei ab. 350 ꝛc.; Bouillon mit einem Ei abgerührt. Spielhagen Pr. 6, 125; Abgerührte Klöße, worunter auf dem Feuer Eier gerührt sind ꝛc. — 2) durch Rühren abkühlen: Die Pflaumen a., von den Steinen trennen. — Anr: 1) [2] Schweben zwischen Himmel und Erde, und r. nirgend an. Fischer 8, 124b; Sprang er so behend zwischen den Hackmessern durch, daß ihn keines anrührte. Simon M. 142 ꝛc. s. 2. — 2) [4] Etwas a., berr.: Seines Kleides Saum (Gen. 44, 86). Einem die Füße (2. Mos 4, 25) a. ꝛc.: Die Speisen wurden kaum angerührt [bei Tisch] ꝛc.: Von seiner Laune, wo Mademoiselle ihn nur mit Samenthandschuhen anzurühren wusste. S. 29, 270: Da ich das Werk kaum mit den Fingerspitzen angerührt habe. W. Luc. 4, 82 ꝛc.; verallteind: Er hat meine Ehre angerührt [jetzt gw. angetastet]. Beling L. 23 ꝛc.; Etwas (mit Worten) a. [ib]. derr.: z. B. Fischart B. 242 ꝛc.: Was mich anderrührt [anbetrifft]. Schm. 3, — 3) selten [3d, e] s. des Grundw.: Ihn rührte unsre Noth nicht an. Jes. 54b. — b) (Kräuter) Rührmischchen: volksth. Bei, einer Pflanze und danach übrtr., s. Kraut II u. 2: Er hat ganz das Ansehen so einer vornehmen Rührmischchen. G. 19, 87: Ich möchte nicht gerne für ein Kräutchen Rührmischchen . . gelten. Keller E. 185 ꝛc. — c) Nicht rühr an! volksth. Formel, womit man Etwas weit wegweist, entschieden das Nicht-Stattfinden von Etwas ausdrückt — bei Leibe nicht ꝛc., z. B.: Krumm Sch. 2, 244; König Mar. 1, 154; L. 2, 317 ꝛc. — 3) [8] Kochk.: a) unter Umrühren an eine Speise thun: Eier, Mehl a. ꝛc. — b) eine Speise zusammenrührend anrichten: Der einen Salat, eine italiänische Olla portida anrührte. Gutzkow R. 2, 191 ꝛc., auch übrtr.: Ich weiß schon, wer den dummen Brei (s. d. 9a) angerührt. Müller 2, 98: Na, da hab du 'was Schönes angerührt!, angerichtet ꝛc., s. ein-r. — 4) [5]. — Auf-: 1) [8]: 1) durch Rühren in die Höhe bringen, aufwühlen, aufregen, eig. und übrtr.: Den Bodensatz der Flüssigkeit, die Flüssigkeit, den Dreck ꝛc. a.: Die Hefe a.: Die [in der Sprachverwirrung] alles Aufgerührte sich wieder gesetzt und wie ein Getränke, so gegoren, endlich aufgeklärt. Fabricius (Wackern. 3, 1001[19]); Meiner Pein | gesunkne Hefen auf-zu-r. Nicolai 2, 99; Alte Geschichten ꝛc. a. Goethe 2, 445; Böser Wein. 155; Immermann M. 3, 13; Arme LvB. 228: Finsternis verlöschte die Unthat auf ewig und der Tod rührte sie nicht auf: Sch. 132a; Unwillen über die neue Aufrührung der Sache. Eule Tag. 4, 30 ꝛc.; Der Sturm rührt das Meer auf; Bald ward vom mächtigen Zugwind aufgerührt | der Schnee in Wirbeln. Cham. 4, 34 ꝛc.; Krieg a. sagen L. 2, 19; Wenn ich . . alle Staaten . . | zu meinem Schutz aufrühre und bewege. Sch. 414a; Die Leidenschaften, die Geister, die Volksmasse, den Pöbel (Sch. 132a) a. (s. Aufruhr) und so bei Alteren auch o. Obj.: Sie haben wider Ottonem aufgerührt. Hebbel Kch. 352a — sich empören, dazu: Aufrührer. 1. Mace. 15, 3 ff; Eule Tag. 2, 313: Der die Obrigkeit für Obrigkeit nicht erkennen will oder sich wider sie setzet oder auflehnet, der ist ein Aufrührer. Luther 6, 11a; Erzaufrührer. 6, 10b ꝛc.; vrgl. o. Umi.: Aufrührer. SWB. 26, 46: Gotteslästerer oder Himmelsaufrührer. ebd. ꝛc., s. aufrührerisch. — 2) [8] selten: rühren und auflösen: Alles Mark im Thun wird in einen weichen Kinderbrei von Worten aufgerührt. Börne Ver. 181 ꝛc. — 3) mundartl. Bedd. s. bieder. — Aus-: 1) [9]. — 2) s. rühren 2a. — Bes, tr.: 1) [2] an Etwas rühren, rühren, grenzen, eig. u. übrtr., s. [2]: 1. Mace. 6, 27 und Jes. 8, 5 bei Jun); Hebt er sich aufwärts | und berührt (s. 2) mit dem Scheitel die Sterne. | nirgend hatten dann | die unsichern Sohlen. G. 2, 66 ꝛc.: Der Blitz berührt die Stadt; Die verschlossen Gestirn. b. sich (oder einander) in vielen Punkten, gehn aber in vielen weit auseinander; Die Ehe. trafen nicht zusammen, aber sie berührten sich. G. 20, 254 ꝛc. — a) (Math.) Eine grade Linie berührt (tangiert) eine Kurve, wenn sie — so lange diese ihre Krümmung nicht ändert — nur einen Punkt mit ihr gemein hat; Die b-de Gerade oder die B-de (Tangente); Die Kreis-B-de steht senkrecht auf dem Halbmesser ꝛc.; Zwei Kurven b. einander oder sich, wenn sie eine Tangente gemein haben. — 2) [4] an Etwas rühren, es anrühren, anfassen ꝛc., zum. nah an 1 grenzend, eig. u. übertr.: a) s. Belege in [4], ferner z. B.: Etwas mit der Hand, mit den Fingerspitzen, mit den Lippen, mit dem Munde, mit dem Fuß b. ꝛc.: Was Mitas berührte, wurde zu Gold und in gehobner Rede: Kann, was er will, zu Gold b. [b-d verwandeln]. Weber Ge. L. 58 ꝛc.: Etwas leise, sanft ꝛc. b.: Eine wunde Stelle b.: Dieses berührte mich durch diese Rede an einem sehr empfindlichen Theile. W. 16, 109: Wir wollen diese Saite (s. d.) nicht b. L. 106: Was diesen Punkt wenigstens streifweise b. [4b]. 8: R. 9, 247: Was der Wohlstand entweder gar nicht zu b. [4b] oder doch zu demanteln gebieten wurde. L. 8, 426 ꝛc., vergl. (veralt., Kanzleispr.) als adjekt. Partic.: Berührt, nicht bloß — flüchtig erwähnt, sondern übrh. — erwähnt, oben genannt ꝛc., z. B. Verhandlungen 11; 127; Jungfrau L. 125; 227 ꝛc. und intr.: Darvon wir auch droben berührt [gesprochen] haben. Luther 6, 296a ꝛc. — ferner z. B.: Strecken b. effend; Eine Stadt b., auf der Reise durchkommend ꝛc.; Sie hatten denn auch Neu der Heimath Strand berührt [betreten]. 22, 32b ꝛc.; Das nahe Glück berührt' ich schon im Gruß. S. 17, 310; Die zärtlichen Herzen, ein Blümchen vermag sie zu rühren. | Sei es mein einziges Glück, | dich zu b., Natur! L. 243; Aurora berührt sie | mit den ersten Strahlen | als die rosenen Spitzen der Welt. Sch. 492a ꝛc. — b) (s. a) als verhüllender Ausdruck: Ihn Frauenzimmer b., ihr beiwohnen. 1. Mos. 20, 4; 6 ꝛc. — c) Etwas berührt Einen (geistig), vergl. [3d], es trifft ihn, sein Interesse, Theilnahme ꝛc. erregend, z. B.: Vor allen Dingen berührt uns, wie . . die Bemahrung der Deutschen aufgenommen sind. S. 23, 196; Sobald eine Sache nur im mindesten euch selbst berührt. Klinger 10, 37; Etwas berührt Einen nah (S. 23, 371), innig (15, 152), tief ꝛc. oder mit Bezug auf die Art der Empfindung und des erregten Gefühls: Das berührt mich (un)angenehm; Ich fühle mich davon schmerzlich (freudig) berührt ꝛc., vgl. auch bei Alteren: Was mich (an)berührt, betrifft ꝛc. — d) s. c u. [3d]: verletzend, schändend treffen: Das gemeines Lasters Schändniss | weder mich noch Die berühret, | die ꝛc. S. 1, 18; Bist du mein, was kann dich mehr b.? 13, 322; Gift noch Dolch, | einbrünstige Bosheit, fremder Anfall, — Nichts | kann ferner ihn b. Eich Wald. 3, 2; Trotz ihn der Eidschwur. | Unglück hat ihn berührt. Ges. d. Sgn. 173 ꝛc. — e) veralt. s. des Grundw. [3e], z. B. Oleorius Bauung. 47b ꝛc. — 3) zu 1 u. nam. 2: a) im subst. Infin. (s. b u. 2a): Ich überlasse mich leidend dem all-eindringenden B. der Natur. Forster N. 3, 190; Dreimal entschlupft das Bild dem feurigen B. Sch. 37a; Bubit er an seiner Wang' ein geistiges B. W. 20, 229. vgl.: Wenn er an seiner Wang' ein geistig Weh verspürt. 234 ꝛc. — b) (s. a), z. B. zu 1: Die Berührung der Kreise ꝛc.; Die Grenzberührung der versch. Provinzen. Germinus Lit. 3, 611 ꝛc. und zu 2: Wie betasten Alles durch Berührung. S. 3, 231; Der Kranke findet auch schmerzlich die leise Berührung. 5, 45; Die Schilderung seiner . . örtlichen Ver., merkwürdiger Berührungen und Einflüsse. 27, 241 ꝛc., auch (2b): Einer, den ein Weib erzürnet und ergetzt, | der alle seine Lust auf die Berührung setzt. Opitz (Wackern. 2, 325[31]; vgl.: Ohne alle Berührnis männlicher Vermischung ꝛc. Zwingli 2, 10. — c) im verneinten Partic.: Unberührt von mir. Rückert Morg. L. 33: Eine noch unberührte [unerwähnte] Schwierigkeit. Beitr. z. d. Sprach. L. 215; Die Ruder lagen unberührt. Wackern. 4, 1295[39]; Die Speisen sind noch unberührt ꝛc. und übertr.: Etwas bejahrend Frischel, Unberührtes und Jungfräuliches. Adams Rem. L. 126. Dazu: Die Mutter . . die . . in der Unberührtheit ihres Wesens noch ein Mädchen schien. Ostwald Himmel. 99; Fewald W. 2, 170; Prut D'Mul. L. 2, 42 ꝛc.; seltner (zu 2c): Aus persönlicher Unberührtheit [als Unbetheiligter] dies Urtheil gefällt. Germinus Lit. 5, 39 ꝛc. — L. Dürchs [8]: 1) gehörig durch einander rühren. So rührt man die Masse auf dem Herde abermals durch. Karmarsch L. 258; 187: Mit ein wenig Wasser oder Milch durchgerührt. Prakt. Kochb. 234 ꝛc. — 2) rührend durch

ein Sieb, Durchschlag ꝛc. treiben. — II. Durch-: = II. auch j. B. (übrtr.): Von der wird meines Herzens Grund | . . geläutert und durchrührt. Opitz B. 1, 12. — Ein-: [8]: in Etwas — als Zuthat oder in ein Gefäß hinein rühren: Eier e. in die Suppe. in die Pfanne; Schmalz, Butter, Oel ꝛc. — Ein-: [8]: Etwas —

— 2) — Rummel 2. — 3) (s. 2) ein altes rummeliges Ding, z. B. — Rumpelkasten (s. d.), alte Kutsche; ferner: altes baufälliges Haus ꝛc. — -ig, a.: 1) rummelnd; alt und baufällig (rumpelig). — 2) gew. mit Uml.: rümm(e)lig, in Zssg. mit Zahlw., s. dreier 1b. — -n: 1) intr. (haben): a) dumpf polternd u. rollend (s. d. 2) schallen: Ein alter Wagen rummelt (s. 2); Die Trommel rummelt (s. b); Es rummelt und kullert Einem im Bauch; Der Donner rummelt und grummelt (s. d.), rollt und grollt ꝛc.; Wintet ihr Garn ab, | daß die des Leinwagens Rollen sich drehn im r-den Umlauf. B. L. 52; Vom r-den Sprutrad. 2, 151 ꝛc. — b) (s. a) r-de Töne erzeugen: Wenn .. der Knab' .. auf der Trommel rummelt. 4, 132 ꝛc., auch in Zssg. tr.: Rummt' aus den Schlund voll! frei Feuer! (Gewitternacht). Sb. 3, 227 (im Urtext: Rumble thy belly-full) ꝛc. — 2) intr. (sein): (s. 1a) sich r-d bewegen: Der Wagen ist über die Brücke, — in den Abgrund (hinein-) gerummelt ꝛc. — 3) tr.: auch rummeln: a) (s. 1a und Rummel 1): Korn rollen (s. d. 6), in r-de, wälzende Bewegung bringen: Wenn solches Getreide auf dem Boden liegt, so muß es .. gerummelt, gesiebt und geschaufelt werden. Landwirthsch. Zeit. (55) 295b; 117a ꝛc. — b) s. binden 6a.

* **Rumor** (ft.), m., -(e)s; -e: Getümmel; wildes Gelärm und Durcheinander; Aufruhr, Streit ꝛc.: 1. Asm. 2, 91; Sus. 22, 6; Wir wären unverdientlich, | an Stau und R. den Studenten gleich. 6, 7, 163; Den R., den der Kometen-Almanach in Berlin macht. Sch. 2, 342; Ist alsbald ein erschrecklich R. und Getümmel gehört worden. .. Ein solch Getümmel und ein höllisch Rumpeln. Luther 8, 207; 1, 361b; Tümmel 5, 53 ꝛc. — -ern, intr. (haben): 1) Rumor machen, lärmend toben ꝛc. Jacob. 15; Der Dampf rumort. Frentzorf Ca 29; Zu zittern, wenn's im Haus rumort. 6, 7, 72; 18, 114; Jenes unbestimmte R., in welchem ich mich .. umhertrieb. 12, 265; Heine B. 13; Luther 1, 314a; Ich hab auch vielmal rumort, aber daneben das mehrerste Theil Gutes geschrieben ohne Rumor (Streit ꝛc.). 301b; Wahrheit hat allzeit rumort und die falschen Lehrer allzeit: „Kreutz!" .. geschaft. 402a, b, 350a; Poltern und r. 355b; 354a; Daß er (Gott) bald mit der Welt r. [ein Ende machend umspringen ꝛc.] will. 531b; 535b; Der Teufel rumort. 6, 123b; Das Meer .. rumort mit Brausen der Wellen. 132a ꝛc.; So rumort der junge Most desto ärger im eignen Gebäude. Mondbl. 2, 441a; 205a; Es rumort in der Luft und der Donner beginnt. Platen 4, 47 ꝛc.; Wenn der Geistliche seine memorierte Predigt gehalten und das Nach-R. im Kopf verhindern will. Kant Anthr. 131; Schwanger sein | und immer fühlen, wie's da innen rumort. Prov Wsch. 101; Das Wort, das mir in der Brust umherrumort. Häfer 11. 270 ꝛc. — 2) (schwzr.) stürzen. Stalder. — -isch, a.: rumorend, rumorsüchtig: R-e Kerle. Luther 5, 360a ꝛc.

Rümp, m., -en; -en; Rümpchen, lein: Gillitze (s. d.). obere thD. 2, 19; 12, weil er getrocknet in „Rumpen" (s. Rumpf 3), d. i. kleinen aus Rinde der Krackweide geflochtnen Körbchen in den Handel kommt.

Rumpel: 1) m., -s; ur.: (schwzr.) Gepolter; Bankerott. — 2) f.; -n: (schles.) Art Flachsbreche mit ungetheilter Scheide. Dazu: Den flachs r., ihn darauf brechen. SBWeber Techn. 182. — 3) n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: 1) das Rumpeln: Es ist ein G., als sei Einer die Treppe herabgestürzt. obern Berg. 50; Entstand ein entsetzliches G., als wäre ein Arrwoll Holz an die Thüre geworfen. Kramer Bair. 182; Tisch N. 5, 98 ꝛc. — 2) (s. 1) etwas mit G. Zusammengestürztes oder übern Haufen Geworfenes, — nam. alte Geräthschaften der Rumpelkammer (s. d.), — gew. mit Uml.: Stuhl und Tisch .. fielen über mich her. .. Ich lag unter dem höllischen G. (1) eine gute Weile still. Hackländer N. 13. 213; Das altehrwürdigst vom heiligen römischen Reich eroberte G. Aristoteles Stz. (1860) 140 ꝛc.

Gerümpel, n., -s; 0; Gerumpel (s. d.): 1) Der Teufel .. mit allerlei .. G. Matthesius 218r. 29b; Viel in das Schiff mit großem G. Schadenersatzer 54a; 35b ꝛc., gew. o. Uml. — 2) Alte Kleider und G. Bucher (Nat.-Lex. 15. 161); Die andern Scherben und das G. lässt nur. Preußen A. 3, 241; Kinder, die mit zusammengerafftem G. spielen. Cato Tag. 4, 41; Das G. und den Trödel zum Lebendtempel hinauswerfen. Gotz 2, 76; Die Last des Lebens-G-s. 3, 277; Gemüll und G. Immermann M. 3, 279; Aelter ab. 3, 106; yy. 7, 140 ꝛc., s. G-s. (Plunder-)Kammer.

Rümpel-et, f.; -en: Gerumpel (1 und 2), Rumeln, z. B.: Besser, daß die alte R. zu irgend Etwas diene als zu gar Nichts. SBMeichner 1, 2, 649. der alte Saal ꝛc. — -ig, a.: rumpelnd, polternd. Gotz 1, 43.

Rümpeln: 1) intr. (haben; sein) poltern (s. d.); schüttend rumoeln (s. d. 1 u. 2, auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), eig. und übtr.: Der Wagen hat auf dem Steinpflaster —, ist ins Thor (hinein-) gerumpelt ꝛc.: Bald darauf rumpelte und rollte es im Hofe. Alexis N. 2, 2, 210; 2, 1, 143; In | dem Hause rumpelte es wie in einem Karrelhause und leeren Wagen. Brentano Wehm. 119; Was rumpelt und rumpelt | in meinem Bauch herum? Grimm M. 28 (s. Pump. Anm.); Als es plötzlich von außen gegen die Thüre fuhr, rumpelt und rasselt ꝛc. Hebel Lob. 13; Hörte ich den Wagen langsam r. Hattel Zdr. 2, 206; Das Schiff wurde umhergeworfen, daß Alles .. über einander rumpelte. obern Schmj. 85; Rumpelt mit den Schlüsseln an der Thür. Luther 5, 272b; Ein solch Getümmel und ein höllisch R. 5, 207a (vorher: Rumor, s. d.); Daß andre Bücher .. viel von Werken der Heiligen r. [lärmend und schallend sagen ꝛc.]. SW. 62, 28; Daß sie [die Saale] über Steinwerke und Alles so r. sollte. Pers. (Wagern. 2, 178, 22); Wir r., schwatzen und burren. Kirchenpost. 2, 212 ꝛc.; Während der Postkarren .. weiter rumpelte. Klopp (Gartenl. 2, 210a); Es rumpelte ihm vor Schrecken im Leib. Oken 2, 1647; Arnhard 332; Rockenphil. 3, 166; Hacks (Wagern. 2, 93, 7); Er rumpelt [verspielt] oft wieder die Grammatik. Lauppius (Wagern. 2, 291, 25); Mit seiner Poesie auf die Kanzel r. [schlagen]. Schmid B. 1, 317; Mit Steinwerfen, Rumpeln .., als ob es ein Geist wäre. Klumpf 154b ꝛc. — 2) intr. (haben) o. Schweinen: sich begatten. Dazu: Rumpelthier: das männl. Zuchtschwein. Adm. — 3) tr.: a) Alles durch einander r., z-d durch einander werfen. — b) s. Rumpel 2. — c) Bergb.: hänseln, insofern der neu Aufgenommende nr. auf das sogen. Rummelholz (einen ästigen Klotz) gelegt und hin und her gerollt wird, — dann auch allgem.: Einen zum Besten haben. Adm.

Anm. Mdd. rumpeln, Tonw., s. Pumpf, Anm. und daß dort erwähnte rumpumpeln ꝛc., (auch — nach Frisch — lat. rumpo) und rummeln, vgl. Brem. Wörterb. 3, 554 und Adm. 3, 90. Dazu mundartl.: Der Rumpler: rumpfes Geräusch; Anlauf. Adm. — Brich.: Von harter gefaltner oder gerumpleter Haut. Aus Th. 248 — gefchrumpft (vergl. Lindes 2, 2911, bei Aschenbrödel rumpen, vom Kartoffelkraut abd. rimpfilan (rampf, girumpfan), ritzen (vergl. rimpeln) und: sich zusammenziehn, s. Graf 2, 512 (auch rumfunga, Runzel, skal mhd. rumpf) und nam. Adm. 2, 21 und 4, B.: Türr und gerumpfen. Hacks G. 1, 98; Ein war gerumpfen ihm der Bauch. 2, 54 ꝛc. und selbst noch: Die Nase rümpfen. Weste Kom. Op. 3, 222 ꝛc., — mhd. gw. rumpfen. Dazu mit Vorschlag schrumpfen (mhd. schrimpfan, schrammen, ritzen), krimpen und Krampf (s. d., Anm.), χαμπτος, zusammengeschrumpft. S. auch Rumpf, Anm.

Zssg. zu 1, nam. auch im Sinn der ungestümen, plötzl. Bewegung, — wie bei ähnl. Tonw., leicht zu mehren nach den folg.: Ab-: Im Hofe, wo die Postwagen a. Holtei Nobl. 1, 307, so: fort-, weg-, davon-r. ꝛc. und als Egtz.: an-r. (vergl. hin- und her-r. ꝛc.). — Aus-: s. ab-r., auch tr.: Der unglückselige Komet kann die Welt a. [rumpelnd daran anstoßen], wenn er will. Ifland 5, 2, 20 (vergl. über-r.), auch: Einen a., heftig anfahren, anschnauzen. — Auf-: sich mit Getümmel erheben. Bucher Kartoffelkrapfer. 39. — Davon- (Spitzgen Pr. 5, 240), fort-: s. ab-r. — Hör- ꝛc.: Da rumpelt der die Fleischermaus. Wagern. 2, 231, 27 ꝛc.; Der Dieb rumpelt über die Todtenbein herab. 2, 457, 11 (Wickram); Er rumpelte die Knochen her, herab ꝛc. [3a]; Als blinder Passagier in die Welt hinein-r. Auerbach Tücht. 1, 90; Hinein-r. und Heimlichkeit der Herzen wollen wissen. Luther 6, 12a; Unglück kam ein .. Kartoffelfaß [Wagen] in die Stadt hineingerumpelt. Fränkner Unterh. 2b; Hacks G. 2, 129 ꝛc. — Nach-: Ihm nachrumpelt der Donner. Hiob 37, 4 (Ausg. v. 1523) — dagegen: Dem nachbrüllet ꝛc. (1541). — Nieder-: hernieder-r. (s. um-r.). — Über-: tr.: durch unvermuthet überraschenden Überfall Verwirrung erzeugen, so daß keine Gegenwehr möglich ist, als Kriegsausdr. und übtr.: So überrumpelten sie ohne Hindernis das Kastell. 6, 24, 236; Der französische Gesandte wird überrumpelt und entkommt. 27, 209; Gotthelf 5, 24b; Sch. 643a; Ich gehe, mich selbst in die Hände der Justiz zu überliefern. .. Sie möchte mich [denn] im Schlaf a. oder auf der Flucht ereilen. 1430; Sah wohl, daß sie auf dieser Seite die Festung nicht a. wurde. daher wählte sie einen andern Weg. Auerbach 1, 139; Rumpf 323a u. s.; Überrumpelungen. — Um-: intr.: rumpelnd umhergehn ꝛc.: Von den u-den Gestern. Schadenersatzer 46a. vgl. Poltergeist. — 2) tr.: rumpelnd umwerfen. Sam., ähnlich: Einen nieder-r. obs. — Ver-: z. B.: 1) intr.: rumpelnd vorüber-, vergehn: Wenn dann der Garnigel (die Kabefahrt dorthin) verrumpelt hätte, dann wollte sie sehen, wie ihr im Kopf sei. Gotthelf U. 1, 251 ꝛc. — 2) tr.: a) Etwas v. [3a]. — 2) (mundartl.) Einen verr-, schallend foppen, pusten. Reinwejer Braunsch. Kirchenhist. 2, 229. — Vör-: z. B.: Der Prediger hat mir einen Brief vorgerumpelt, wie ein schlechter Postwagen auf polprichtem Wege. Heine L. 46. — Zusämmen-: rumpelnd zusammenstürzen ꝛc., auch: eilig (auf den Sturz) zusammenkommen: In einem Winkel des Hauses auf einen Plausch z. Rank Schw. 80 ꝛc.

Rümpeln: s. Rimpeln.

Rümpf, m., -(e)s; Rümpfe, -e; Rümpfchen, lein; -s: 1) die gliederlose Masse eines gegliederten Gebildes und Ähnliches (lat. truncus), z. B.: a) Baumstumpf: An den R. einer alten Eiche gelehnt. W. 18, 176 ꝛc. Daher verallgemeint: Mit Rumpf und Stumpf, wie häufiger: mit Stumpf (Stock) und Stiel — ganz und gar: Ich hatte meinen Brannwein schon mit R. und Stumpf verkauft. Spindler Beg. 1, 135. — b) der Leib im Gegs. zu Kopf und Gliedern: R., Stamm, truncus ist dem Umfange und der Masse nach der Hauptheil des Körpers, dem der Kopf aufsitzt und die Glieder anhängen. Bock Kn. 35; Getrennt vom R-e rollte | ihr lockges Haupt. Chem. 4, 109; 6, 1, 307; Einem Käfer Glied um Glied ausreißen und .. ihre Bürgerlust am zuckenden R-e haben. Gotthelf Sch. 220; Dort spielt ein wilder Furst mit seiner Diener Rumpfen. Haller 49; Gleich .. Statuen und Rumpfen. Kohl A. 3, 320; Mit Verlust eines Gliedes .. den R. retten. 5, 13, 505; Senkte seinen R. in den .. Sorgenstuhl. Jp. 7, 82; Eure Lappen | .. an antike Rumpfe pappen. Rückert 6, 48; Troja .., jetzt [nach Priam's Fall] ein gigantischer R... Es fehlt das Haupt. Zsch. 35a; 6a; Auf dem mißgestaltenen R. mein Kopf. Schlegel Sh. 8, 214; R. und blutige Glieder. Uhland 395; 396 ꝛc.; Puppen-R. (oder -Bals) ꝛc. — c) (s. b) das Hemde ohne Ärmel und Kragen ꝛc.; niederd. auch — Leibchen (s. Leib 6), Kamisol, Wams. — d) R — R.-Parlament, uripr. (s. Anm.) in England (1649) verächtl. Bez., dann allgm.: ein nur aus einem Theil der Mitglieder bestehendes Parlament: Er folgte dem R-e nach Stuttgart. Kurz 3, 212a; Demokr. Stud. 466 ꝛc. — e) R., Schiffs-R., der Körper des Schiffs ohne Masten, Segel, Raben und Takelage (das beplankte Gerippe). Bobrik; Ein Schiff mit scharfgeschnittnem R. Mügge Afr. N. 2, 373; Gerümmerte Schiffer des R-s. V. Do. 2, 229 ꝛc. — f) R., Stiefel-R., Stiefelschaft (s. Röhre 1f), woran oben (Stulpen und) Strippen, unten der Schuh sitzt (vgl. Anm. und 4a). — 2) (s. 1a) wie Stock in Bienenstock uripr. von der Klotzbeute (s. d.) auch ausgedehnt auf geflochtne Bienenwohnungen (Bienenkorb): Hohlgestein Dicht. 1, 159; Die Rumpf, ob in solche von wildender Rinde des Korkes | näbetzt oder vom Spreu der biegsamen Weide dir flechtet. B. Ländl. 4, 663; Bienenrumpfe. 741; Im Bienenhaus od. Immen-R. Aus Th. 201 ꝛc. — 3) (s. 2) Gefäß, Korb aus Baumrinde ꝛc.: Der Bauersmann macht seine Rumpfe oder Simmer aus Baumschalen. Metellus; Harz-. Zieger-R., Harz, Zieger darein zu gießen. Pactolus, vgl.: Ein Rumpfel Käs. Hacks G. 1, 31 und Rumpf. — 4) Müller.: R., Mahl-R.: a) das dem Stein das Getreide zuführende Behältnis, ein pyramidaler Kasten, dessen Boden der in schüttelnder Bewegung befindl. „Schuh" ist (s. 1f), die Gosse (s. d. 3), auch Korb (vgl. 3). Auch eine ähnl. Vorrichtung bei Pochwerken. — b) die Einfassung des Beutels am Mehlsieb, der „Schuh". Adelung. — 5) Landw. — Pflugbaukn. — 6) Töpfer.: Kachelrand.

Anm. Rdd. galt in der Hauptbed. (1b) potah, woran sich potaha in der (an 2; 3 grenzenden) Bed. Bottich (s. d., Anm.) schließt. Bei Alteren findet sich auch: Kerf. Strumpf (s. d.) und Zagel daran wagen. Fischart B. 65b; Hat doch weder Leib, Kopf noch Strumpf, Hände oder Füße. Luther 2, 287a; SW. 60, 156 ꝛc.; Mit Strumpf und Stiel. Adam. 3, 656, vgl. auch Stumpf und das anklingende Strunk aus dem gleichbed. lat. truncus. Bei Adam. findet sich auch: Kamf(t) außer in den unter Kanft angegebenen Bedd. auch — truncus (s. 1a u. b) und: Baumrinde als Gefäß (s. 3), was auf rimpfan — s. rumpeln. Anm. — als Stamm deutet, nur dürfte schwerlich die Bed. Rinde als die nächst. anzusetzen sein, vielmehr truncus, die gliedlose Masse gleichsam als etwas in sich Zusammengedrängtes und -Geschrumpftes im Gegs. der sich ausstreckenden und ausbreitenden Glieder (Äste ꝛc.) und danach auch — Kunst, Kunkum, Kunken s. Kanst 11, schief. (s. Weinhold 240) Rumpen, bei Lexer 1521 Rumpf Brot, worauf auch die Bed. (Brot-) Rinde hervorgeht ꝛc. — S. auch: Für einen Rumpfen Ochsen hatte er 46 Thaler gegeben. Schweinichen 1, 109 — einen ganzen, geschlachteten? — Engl. rump bez. übrigens, wie aitnerd. rumpr, den Steiß (neterl. romp — R. und Steiß). s. 1d und in 1b z. B. 3p. 1, 52.

Gerümpf, n., -(e)s; -e: das Rümpfen (der Nase): Mit hohem G. zu erniedern Namenlose wie mich. W. 42, 2, 68.

Rümpfen: 1) tr., refl. u. intr., vralt. (s. rumpeln, Anm.): zusammenziehn, schrumpfen, krümmen, s. Beispiele Adm. 3, 91; Frisch 2, 136c; ferner z. B.: Sich r., krummen und schutzen. Luther 1, 550a; Matthesius Leb. 141b ꝛc. — 2) (s. 1) von Mienen des Gesichts, so bei Alteren: Die Stirn r. [runzeln]. Pirkheim 11. deute z. B.: [Er] kräuselt oft die Stirn. | rümpft oft den Mund. Brockes 1, 52, ihn verächtlich, höhnisch, spöttisch verziehn, noch öfter: Die Nase (s. d. 1k) r., als Zeichen der Etwas anekelnden Verachtung, der Unzufriedenheit damit. 17; W. 12, 22; 13, 27; 235 (rümpfen. Wagner 2, 494³¹) ꝛc., höhnisch r. Hochgeri Flor. 1, 31 ꝛc., — über Etwas r. L. 2, 11; Nicolai 1, 108 ꝛc., — zu Etwas. Chem. 5, 211 ꝛc., spöttlich auf r. Wickram 33; Hatkamm die erste Schuffel | berädert, so rümpft er schon den Rüssel [= Nase]. Nicolai 3, 158 ꝛc., ugw. (wo es keine Miene — s. d. — ist): Sein . . Hund . . rumpfte die spurenden Nüstern. Hanspri 1, 588 ꝛc. — a) mit dem Obj. verschmelzend: Der darüber nase-r. kann, daß. Wockenoder Kiesk. 120, nam. im Partic.: Aus dem nase-r-den Tone, womit er von allen andern Orchestern zu sprechen pflegte. W. 13, 193 ꝛc. und bes. oft im subst. Inhn.: Das Nase- (s. 9b; 14, 150; 18, 107 ꝛc.) oder Nasen- (1, 70; 16, 140; 17, 154) R. ꝛc., s.: Mit einem kleinen spöttlichen Nase- (22, 128) — Nasen- (2, 147) R.: Die Stirn | nacht Nichts so sehr als höhnisch Nasen-R. Sch. 15b ꝛc. Dazu: Das gewissen Berliner Nase-rümpfern auf die Frage ꝛc. Gutzkow Kön. IX; Ein Nase-rumpfer. W. 11, 194, vgl. auch -R., Gerümpf: Den Stifter durch den Rümpfer und die Gestirnten durch den Lautlacher bekraft. Al. Gel. 62, — b) in minder gw. Fügung: Daß kein witerndes Veilstergeteck, kein schmutziges Hantruch | rumpfe ihr Nas. P. 6, 2, 234 — sie r. mache (s. runzeln, Hogeborn); Mich ganz, vom Haupte hinab zu den Füßen, betrachtend, rumpfte sie „Fi!" mit den Lippen. Th. 20, 18, rief sie, die Lippen r-d, Fi ꝛc.; ferner selten: Einem Gegenstand r., die Nase darüber, daran r.; Schre mein Weibchen doch entrathet, | rumpfte diesem bunten Rock | und, wie sehr ich mich gedrünet, | schalt mich einen Maikenfuck. G. 12, 29, s. c. — c) Jtzg. s. a, ferner (s. b): Berumpft soll und muß werden jeglicher Knecht, der ꝛc. Al. Gel. 42; Der Alles be-n-de Spötter. P. 6, 2, 293 ꝛc.; Wenn ihr . . wolltet . . | eure Kleider, die euch beschimpfen, | mir als Verzug entgegen-r. G. 1, 190, ße mir mit nafer-der Verachtung meiner Nachtheit als Vorwurf entgegenhalten ꝛc. — 3) intr. (veralt.): eine Art Spiel, auch: munken. s. Frommann 2, 22.

Rümpfig, a.: in Jtzg.: mit einem Rumpf versehn: Die vogel-r-en Harpyien. P. Ant. 2, 342 (seltner: vogelsprumpft); Schaaf-r-e Schiffe ꝛc.

Rümpümpeln: s. Pumpel, Anm.

1. Rund, a., -eſt, ründer: 1) regelmäßig gestaltet ohne Ecken (Gegs. eckig, versch. krumm. s. d. und vgl. nam. runden 1a: 5-), nam. sowohl von Kreis- oder kreisähnlichen Linien als auch von Flächen, die von solchen Linien begränzt sind und von Körpern, deren Durchschnitt mit einer Ebene solche Flächen bildet. — Näher bes.: a) durch — oft damit verschmelzende — Adv., z. B.: Vollkommen r.; Kleine voll-r-e Karellen. Kaltenbach 41; Dem voll-r-en ausgereiften Gesicht. Kürnberger N. 1, 290 ꝛc.; Ein halber-r Vorhof (G. 23, 304). Tisch (König Kl. 1, 273) ꝛc., in Form eines Halbkreises; Lang-, länglich-r. (s. oval); Schief-r-e Perlen (s. barock); Erhaben-, hoch-r. (s. lower), tief-, vertieft-, hohl-r. (s. konkav); Körperlich- (s. 2), erhaltisch-, flach-, platt-, gewölbt-, bauchig- (oder bauch-)r. ꝛc. und in freierer Zusammenschiebung, z. B.: Jst Einr, die so lieben Mund. | lieb-r-e [liebe, r-e] Wänglein hat? G. 1, 14 ꝛc. — b) durch eig. Jtzg. z. B.: Die jungen Bräuchen, wie fest und apfel-r. Brosses A. 2, 273; Apfel-r-e Gesichter. G. 28, 326; Kisling 3, 31 ꝛc.; Bauch-r. (s. a); Das Regenbaar ist nicht dreh-r., wie das unsrige, sondern flach-r. (s. a). Burmeister 2B. 2, 131; 1, 85; Die Röhren selbst sind cylindrisch, dreh-r. Vogt Cr. 2, 23 ꝛc. (s. u.; walzen-r.); Ei-r.; Kreis-r. (s. u.; zirkel-r.); Kugel-r., z. B.: G. 12, 181; Wyttenbach 1, 173; Die kleine kugel-r-e Frau rollte [bewegte] sich bald da bald dorthin. Gutzkow R. 4, 136 und (1, 6): Man pflegt das Glück wegen seiner großen Beweglichkeit kugel-r. zu nennen. G. 32, 319; Das Glück ist kugel-r.; heute mir, morgen dir. W. 2, 13; Die Welt ist kugel-r., | der Surplikant, der hin ist zur Stund. Chem. 3, 230 ꝛc.; Perlen-r.; Ringel-r-e Locken. Kretschmann 2, 249; Scheiben-r.; Tropfen-r.; Walzen-r. (cylindrisch, s. o.; dreh-r.); Jhre Dreschtennen machen sie zirkel-r. Forster R. 1, 19; Hunkeldi K. 2, 225 ꝛc. — c) ohne nähere Best., z. B.: R-e und eckige Tische; Wenn ich . . nimmer weiß, ob die bairischen Thaler r. oder eckig sind. Hebel 2, 178; Ich nehme, was r. ist [Geld jeder Sorte], wenn auch ein beschnittener [und damit eben nicht mehr ganz r-er] Dukaten dabei ist. Prus G. 3, 324 ꝛc.; R-e Steine; Das Meer schleift die Steine r.; Eine r-e Perude zwischen seinen Beutelperuden. Jmling 3, 145; 4, 3 ꝛc.; R-e Rahe (s. b, 1b); Ritter von der r-en Tafel [s. d. und Tafelrunde]. W. 31, 93; Nicolai 8, 18 ꝛc.; im Sinn der — die r-en, straffen Formen bewirkenden — Fülle, z. B.: Ein ziemlich r-er Beutel. W. 13, 145 ꝛc. und nam. in Bezug auf Körperfülle (von lebenden Wesen); Sich viel und r.; darin getroffen. HB. 1, 140; Sich den Bauch r. lachen. Chem. 2, 112; 297 ꝛc.; Die r-e Bäuerin. Hamsun. (56) 1, 335; Vollbusig ist sie, r. und prall. Prus Mech. 66; Stramme Buben . . und r-e Mädchen. 19; Die Kinder r. und reth. D. 2, 45; Ein schöner r-er milchweißer Arm. W. 10, 199; Die r-e Hand. 11, 188 ꝛc. Ferner z. B. im Kompar. — mit Uml.: Odem runder, unten fritz. Brauer 9, 181; Zwei Arten [Bohnen] wovon eine runder. D. Länd. 3, 118; Wagner. 2, 226 (Apfel) ꝛc. und ohne Uml. Chimmel 6, 23; Weißer seine Brust noch r-er. Kal. 7; Konnten sie [die Arme] doch nicht r-er und weißer sein. W. 13, 96; Aus r-en Backen. 12, 232 ꝛc. — d) (s. c) adv. — rings, im Kreise: Weiche Mütze bauchet r. Chudolphi Beo. 1, 214 ꝛc. und nam. oft mit um, z. B.: Es blinkten Leichensteine | r.-um im Mentenschrone. B. 15b; [Sch] umtrete r. . . | mit den Armen den entrahmten Mann. 99a; Von Nebeln rund umschwommt. Creuz 1, 37; Still war es r.-um. Gotthilf G. 225; Der Sturm umbraut die Opfer r. Kinder 228; Sorben 1, 467a; Eine Rose | r.-um mit neidischen Rosen verwahrt. Hamlet 10; Werther 12; Verkreiset . . eine Art von magnetischen Aufstussen r. um sich her. W. 2, 44 ꝛc., ferner: Kumber (s. d. 1). L. Kön. 1, 23 ꝛc. Veralt.: Wahrheit ist rundes um sich her. Waldis Pf. 69, 3; Ochsen am Heer | liegt rundes umher. 3, 2 ꝛc. Ferner z. B. auch: Es geht Alles mit mir r. [schwindlicht, drehnd]; Wie gefährliche . . Anschläge einst in meinem Kopfe rundgegangen. Arndt Ber. VII; Die Sache ging mir zu r. und rasch im Kopfe herum. Gotthelf U. 2, 305 ꝛc. — 2) (s. 1) im Gegs. zur platten Fläche körperlich und plastisch hervortretend, so daß Gefühles und Gesichtssinn es von allen Seiten oder r. (s. 1d) umspannen kann, z. B.: Nicht etwa flache blecherne Reiter . . . sondern Mann und Pferd r. und leiberlich. G. 29, 68; Den Maler aufmerksam machen, das eine Figur r. und vielseitig sei. 29, 410; Die wahre Zeichnung sei Nichts anders als der Schatten des R-en und so kann man sagen, daß das R-e der Vater der Zeichnung sei. 198 ꝛc., auch übrtr. auf schriftl. Darstellung ꝛc.: Wie plastisch, klar und r. treten die Gestalten [der Erzählung] auf! Carriere Stud. 18; Desto deutlicher und r-under der Sinn jedes Absatzes [s. 3a]. v. Georg VI. — 3) (s. 1) vollständig und in sich abgeschlossen (wie der Kreis — s. d. 4 —), so daß Nichts daran fehlt, — aber auch: ohne alles Störende und — wie das Eckige und Kantige — „Anstoß" Erregende, Überflüssige ꝛc., z. B.: a) Da könnte dein Vater helfen, denn Der weiß Alles r. zu machen, was vierteckig ist [die Anstöße und Schwierigkeiten wegzuräumen]. Thorn Schmj. 9; Was du meinst, ist leichter r. zu machen [ins Werk zu setzen]. Gemsj. 35; Das gelang wieder meinem Vieschen, die mit ihrem Plapperwerk Alles r. bringt. Pollm. 104; Jeder Umstand kommt den andern da zu Statten | und trägt das Seine bei, die Sache r. und ganz | zu machen. W. 20, 244; Um den Spaß r. [vollständig] zu machen, brachte der scherzhafte Gallier ein Purpurkleid herbei. 32, 100; Um seine Erzählung r. und mit sich selber übereinstimmender zu machen. 18, 120 ꝛc.; Die Gabe der Erfindung und des schönen | r-en Ausdrucks. W. HB. 2, 230; Dies vollendete, r-e Zusammenspiel aller Personen. Eich TBl. 2, 237 ꝛc.; Der Mensch, der in sich selber Eins und r. ist, kann auch in seinen Werken nur einen gewissen Kreis durchlaufen. G. 29, 343; Es sind Männer, werth, Gottes Boden zu betreten, ein Jeder r. für sich, ein kleiner Kosmos. 9, 214 ꝛc.; Jndessen wird mir das Bild der Stadt nach und nach r-under. 23, 281, vollständiger und (s. 2) deutlicher, plastischer hervortretend; Endig ihn r. und ohne etwalge fremde Zugretienzen. Merck. 1, 137, ohne Weiteres ꝛc. — b) von Tönen, die rein und ohne Anstoß hervorströmen: So scharf, so rundich und so r. | formiert ihr enger Hals die Töne. Brockes (Weidmann 2, 106); Wo das Jagdlied aus den Büschen | Volle r-es Tons entbauchte. G. 4, 11 ꝛc. (s. runden 2d). — c) Eine (hübsche) r-e Summe, eine bedeutende, vollständig, so daß Nichts daran fehlt (vgl. d). Gutzkow R. 2, 62; Langbein 2, 136; Prus Mus. 2, 138; W. HB. 2, 121; Ein r-es Sümmchen von 140 Millionen Livres. Pj. 3, 152 ꝛc. So auch: Gleich r-e 20 [Prügel] geb ich dir. Prus Mech. 15 ꝛc. Ferner z. B.: Bis er eine Oktave richtig und r. [vollständig, vollkommen] hat [— in seiner Gewalt hat]. Grisebach Hild. L. 43 ꝛc. — d) R-e Zahlen (vgl. e), wobei man alles für die leichte und bequeme Auffassung Störende (durch Beifügung oder Weglassung) beseitigt: In der Art, wie man r-e Zahlen erlaubt, nicht um genauer Bestimmung, sondern um etwas Allgemeines Brauchlichkeits halber annähernd auszusprechen. G. 4, 204; Er ward 18 Jahr 5 Monat 14 Tag oder in r-er Zahl 18½ Jahr alt; Der Erddurchmesser beträgt in r-er Zahl 1719 oder 1720 Meilen ꝛc. — 4) (vgl. 3) Das ist mir doch zu r. Junkergerichtlich ꝛc.], | man weiß mit dem Verstand es nirgends anzufassen. Müller 7, 160; Nein. Das ist zu r.! Zedlitz Leg. L. 204 ꝛc. — 5) (s. 1) ohne Winkelzüge, Rückhalt und Umschweife, — frei, offen, ehrlich, unumwunden, unzweideutig ꝛc.: a) als Adv.: Einem Etwas r. abschlagen (Forster R. 1, 284; G. 4, 274; 14, 103; Klinckowstr. Beitr. 3, 1, 10; Jacksons Gri. 6, 212; Jmling 4, 182; W. 22, 223; Jschokke 8, 227 ꝛc.); R. und ehrlich (der Freier) ausgeschlagen. Müller 5, 285 ꝛc.; [Wenn heirathen] sich den Namen eines Dichters r. absprechn. Gutzkow Leff. 1, 118 ꝛc.: Daß ihr so r. | Das Alles ohne viel Bedenken von | euch wirft. S. Roth. 4, 1 ꝛc.; Da ich so r. mit meinen Eigenheite zu Werke gehe. L. 12, 233 ꝛc.; Sprach er r.: Ich rathe nicht zu einem Krieg. Jmling 1, 120; Er erklärte r. ꝛc. Müchtl Mak. 2, 149; Bekannt r., daß ꝛc. Fischart B. 94b; Er sagt ihm Alles, was er denkt, so r. ins Gesicht. Engel 1, 159; Ich sagte r. aus: Ja! Jmling 3, 125; Ich muß dem Mädchen einmal die Meinung r. aus sagen. Klinger 2, 291; Der so r. seine Gesinnungen ausdrückt. Klinger Theat. 312; Wie soll ich mich gleich r. [deutlich, bezeichnend] genug ausdrücken? L. 6, 8 ꝛc.; R. heraus mit der Sprache! Zschokke Sch. 6, 13 ꝛc.; Da erklärte sich Herz. Ernst, er . . wolle es nicht willigen. Schweinichen 3, 126; Fragt man denn so r. heraus? Platen 1, 131 ꝛc.; Ich ging r. heraus [mit der Sprache] und redete so. Zschokke Hamml. 2, 21; 3, 1; Also r. herausgesagt, sage ich ꝛc. W. Luc. 3, 18 ꝛc.; [Ihnen] r. heraus anzuhören geben, daß ꝛc. Schroer Leff. 1, 140 ꝛc.; Nennt mich r. heraus ein Thier. W. 12,

186 ꝛc.; Sagt's r. heraus, wofür wir euch zu halten. Lg. 3128a: Müller 6. 197: Kein Volk, das die Wahrheit mehr liebte und r under herausſagte. Werther 220: Ihr Theater ist, die Sache r. herausſagen, etwas eng. W. 23, 346: Um es r. herauszuſagen. Merck, 2, 49 ꝛc.: Ihr verweist es mir ein wenig zu r. heraus. Schlegel Sh. 7, 119 ꝛc.: R. weg (ſ. d.; glatt 7, vgl.: ſchlankweg ꝛc.), z. B.: Was er ſonſt r. wegleugnet. Forster Br. 1, 311: Das ſage er r. weg. Seitzeit II. 2, 148: Er verweigerte ihm die Tochter r.-weg. Höfer W. 62: Ich hab es r.-weg aufgeſchlagen. Sch. 635b: Wo er Wilhelmen das Talent zum Schauſpieler r. weg abſpricht. G. 2, 135 ꝛc. Ferner in Verbind. mit verwdten. Ew. (alphab.): Das er klar [ſ. u.] rede, deutlich und r. Luther EB. 81, 30: Sie erklärt ſich r. und frei, daß ꝛc. ſ. 4, 261; 5, 338 (Logau); Opitz 2, 121; Rachel 7, 203: Nicht dunkle fälſchlich mit den Leuten, dunkle ſeel und r. Junkgraff 1, 55 ꝛc.: Die Wahrheit ſag ich r. und glatt. Apre (Wecherl. 2, 263[19]) ꝛc.: Sie klar und r., ohne Räthſel, ohne Zurückhaltung zu lehren. ſ. 4, 326: Ihnen meine Zweifel kurz (ſ. d. 3b) und r. zu ſagen. S. Pb. 13, 227: Euch ſein r. und kurz erklären. Logau (ſ. 3, 2364): Matthias Lehr. 69b: Kurz und r. heraus. Müller 6, 189: Kurz und r.-weg. Gutzkow R. 7, 231 ꝛc.: Das iſt r. und nett formuliert die Frage. Heine Bl. 1, 288: Euch zu erklären r. und nett, ob ꝛc. Sch. 370b ꝛc.: Drum beiſt's r. und rein: ganz und Alles geglaubt oder — Nichts geglaubt! Luther 8, 140 ꝛc.: Weil und r. herausgeſprochen. 3, 144b ꝛc. Brait. ohne „und“: Haben ſie ſo gut r. [ohne Weiteres ꝛc.], ohn viel Umwickens das Kind getauft. Fiſchart B. 206a; 42b; 94b ꝛc.: Wollte kurz r. [entſchieden, durchaus] kein Pferd haben. Jungfr 2, 83 ꝛc. — b) zuw. als prädikat. Ew.: Er wird nicht wieder anfangen. Meine Antwort war r. Hiller Leb. 133: „Da ſteht's!“ Der Brief iſt r. Müller 3, 116: Den nächſten Sonntag war er [der Prediger] ... [mit Worten noch r under und frecher. Hagen G. 1, 196: (Er) war ... ein Seemann, ſtark von Knochen, | raſch wie ſein Element, in Reden kurz und r. W. 10, 72: Ein gutes Mädchen .... an Leib [ſ. 1c] und Seele r., | nur ... ein wenig zu plarr und ein wenig zu fett. 15, 5 ꝛc. — c) als attrib. Ew. (alphab. nach dem Hw.): Dieſe r-e Abfertigung. Gutzkow R. 2, 92 ꝛc.: Ich mag ihn nicht! war Franzchens ganze kurze, r-e, deutſche Antwort. 5, 234: Höfer W. 201: Matthias Lehr. 24a: Prus Sch'ld. 92: Geben Sie auf meine r-e Frage eine r-e Antwort. G. 2, 84: Eine r-e und feſte Erklärung. Sch. 894b: Verzeihe mir die r-e Frage. Was willſt du hier! Freytag Soll 3, 22 ꝛc.: Die gleich durch ihre r-e [freimüthige] Höflichkeit einnimmt. Hiller 1, 64: Ein r-es, klares Nein. Gutzkow Unterh. 2, 2, 338: Seine gar zu r-e Offenherzigkeit. W. Luc. 6, 319: Dem Kaiſer gefiel dieſe r-e Rechnungs[-Ablage] ſo wohl. Junkgraff 1, 54: Dieſe aufrichtige, r-e und freie Rede. 41: Mit des Kaiſers Will' | ſein netter, runder Will? Sch. 397b ꝛc.: Den Antrag nicht mit r-en Worten abweiſen, aber ſeine Worte ſo ſtellen, daß ſie ſelbſt die Ablehnung ſich daraus entnehmen können. Prus R. 3, 219; Woch. 125 ꝛc., auch z. B.: Ihr Geſetz bleibt immer das kurze und r-e: „Thu, was du muſt, Rege oder Sklav!“ Arndt Ver. 310. — 6) in Bezug auf das Rollen (ſ. in 1b: kugeler.): Des Glückes r-e Macht. Logau, ſ. ſ. 5, 335, außerdem veralt. für: ſchlüpfrig, wankelmüthig (adv.). — 7) veralt. — gewandt, klug, ſchlau: Ich gedacht bisweil auf einen r-en Rand. Scheidenreiſſer 388 [9, 4720], vgl.: Es müßte ein faſt R.-Geſchenkter ſein, der dir's mit Liſten gedächte vorzuthun. 56b [13, 291] ꝛc. S. ferner nam. Sch. 2, 101 ff.

Anm. Aus frz. rond (von lat. rotundus). So noch rund (ſ. d. 1c.) Oppendorf 114; Fiſchart B. 262b. In den älteren Spr. ſinwell, ſ. Rund. Anm.; Graf 1, 845; Docen. Gl. 42a und nam. Sch. 2, 255, ferner z. B. Bechſtenrecht. 22, 42; Hahn G. 1, 12 ꝛc. und beſ.: Einwelle runde Pfennig. Kumpf 494a ꝛc.

Zuſſg. ſ. 1a und b.

II. **Rund**, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, Ründchen: etwas Rundes (vgl. Rundung): Blau iſt des Augenſternes R. H. 13a; Das breite R. der Sonnen. Freiligrath 1, 336: Durch der Kule R. Garb. 110: Auf blauem zinnernem R-e [Teller]. G. 5, 10; 12, 168: Hier ſitzt nun Alles .. im [vgl.: in der] R-e. 74: Wie auf der Kugel das Licht ſanft zu verweilen angelockt weht, das R. ſich in milden Scheinen und Wiederſcheinen uns offenbart. 32, 319: Ein ſchwarzes R. auf einer hellgrauen Fläche. 37, 19 (Eine weiße Rundung auf ſchwarzem Grunde. 10); Ins R. [Pferd] | der Herde. Rückert Nach. 72a; Deiner Wangen wallendes R. Sch. 4a; Durch des Himmels R. [Gewölbe]. Arnold 26; 353; Stolle Bar. 1, 170: Er ſieht .. ein Stück von einem .. Knie .. in heller Rundung .... Schon nähert ſich dem zaubriſchen R. | .. ſein Mund. W. 11, 255: „Ein R.“ nennt man in der Kunſt runden. Wilhelmus Waldt 259 ꝛc. und beſ. oft — Erdkreis: G. 1, 236; Knebel 1, 5; Mühlpfort 2, 22; Nicolai 1, 96; 107; Opitz 2, 51; Sch. 14b; 269a; W. 12, 7 ꝛc. Selten Mz., f. Pfl. und Halb-R. Bſp. des ſeltnen masc.: Wie bebt ſich und ſenkt ſich der tanzende R. Beyerlein 2, 178: Unterwahrt der innre R. [der Burg]. Forgel Gb. 1, 181: Ball auf Ball durch unſern R.! Tr. 1, 124; Drängte ſich in den R., den zwei Laternen hell machten. Gotthelf G. 146 ꝛc. und fem. (ſ. Runde) und der Pfl.: Wie Aprel der Backen liebliche Rundchen. Boggeſen 2, 134: Was du für ein ſchönes Rundchen von Buſen haſt! Droſten B. 3, 147 ꝛc. — Zuſſg. leicht zu mehren nach den folg.: Berges-R. Bürger 2, 12: In einem Blumen-R-e. Gutzkow R. 3, 428: Auf hohem Domes-R. Schmid 261: Des Kopfes zierlichſtes Ei-R. [Oval]. G. 5, 48: Das Firm. des ſchwarzen Meeres. Kohl Sudr. 2, 254; Platen 1, 225 ꝛc.; Das Erden-R. [der Erdkreis]. Forſter Jl. 2, 25; 130; Forgel Gb. 106; G. 12, 37; G. N. 9, 236; Sch. 19a; 112b; 424b; W. 9, 143; 11, 212 ꝛc., ſeltner: Erd-R. Klinger 12, 373; Zſchokke 79; W. 3, 188 ꝛc.; Beſchattet von den Aſten des Aſchen-R-es. G. 27, 188 ꝛc.; Zwei Gipfel durch ein Halb-R. verbunden. 23, 373; 28, 266: Er theilte mit mächtigem Streich | den Gebirgſchild .. | in zwei halb-R-e. Mohnike Fr. 23 ꝛc.; Ein vor allen Zeiten geſtanzter .. Linden-R. G. 31, 205: Im Myrthen-R. W. 20, 140; Frühroth auf das Schild-R. ſchwang | das Kind. G. 35, 290 (Anſpiel.); Vom hohen Sternen-R. 31, 259: In ſolchem Strahlen-R. Wachern. 2, 172[20] (Anapp); Zum ſchönen Tempel-R-e. Forgel Gb. 1, 93; Sonne, .. hell durchſtrahle das Welten-R. Bauer G. 1, 310: Ihr Heil'gen All' in unſerm Zecher-R-e. 39; Knebel 134 ꝛc.

Rund-a (—)! interj. und n.; uv., —s; uv., —s: geſungner (mit Muſik begleiteter) Zuruf der Zechbrüder, während deſſen Jemand ſein Glas zu leeren hat, Zechgeſang: Singt R.(—s), ſauft und ſchreit! G. 11, 84: Es leben alle dieſe Zungen, | die dieſes R. (—s) mitgeſungen. Günther 916: Der lieber 19 R. (—s) als ein Monarch gemacht. Horn (Weidmann 3, 252): Wo man R. (—s)! R.! auf 20 Stimmen ſingt. Rachel 8, 140; 7, 142 ꝛc. und verſtärkend: Laß mir [Zechenden] ein gut Rundatinella ſpielen. Bach (Wadern. 2, 370[20]); Prie. Lauremberg Muſomachia (1642) 86, ſ. Herrig 13, 425. — -ariſch, f.: -n: (veralt.) runde Tartſche (ſ. d., frz. rondache). Mandeville 67b; 72b; Rundarpen. Ottocius 240b; Unverſtändlich, wie eine ſtarke Taſchen oder „rundel“. Kyſ Ib. 209. — -ariſchier, m., -es; -e: mit einer Rundartſche Bewaffneter: Rondarſchiere. Freytag Bild. 2, 28. — -e, f.: -n: 1) Kreis: a) In der R., rings umher: Wir aber ſtanden betend in der R. Cham. 4, 185; In der R. umher. Salmenſone Wor. 1, 46: Alle .. in der ganzen R-n herum. Gutzkow 2, 482b; In der Rund. Heine Lob. 301: Ein Jäger, wie meilenweit in der R. keiner mehr zu finden war. Schlumann Nov. 6, 220; Auf 10 Meilen in der R. W. 1, 128 ꝛc. — b) (ſ. a) Greife ſie nach Steinen in die R. [ſich umher bewegend]. B. 32b; Die ſah man .. ſchleichen in die R. Cham. 4, 52: Man tränkt in die R. (ſo daß der Krug ſich im Kreiſe bewegt, ſ. ſ). G. 1, 180: Seiner Augen Strahl, | umgehend in die Rund', erleuchtete das Mal. Rückert Nach. 68a; Ein Platz mit Pfählen in die Rund umfangen. Schadenreiſſer 58b; Weltaus ſchnellt in die R. das Wrack des geſcheiterten Wagens. V. Ov. 1, 18 ꝛc. — c) etwas im Kreis Daliegendes: Über der R. ſpannte ſich das Blau des römiſchen Märzhimmels. Phriſe R. 165; Überdeckt er die R. der kantiſchen Stirne R. 464 ꝛc. — d) ein Kreis von Kumpanen, bei denen der Becher kreiſt ꝛc.: Nackt dichter in der heil'gen R. | und klingt den letzten Jubeltlang. Arndt; Bis meinem Lied die fremde R. lacht | beim ſaſen Becher. Lenau R. 30; In der R. trinken. Waldmann Wald. 259 ꝛc. So: Tafel-R. [Tiſchgeſellſchaft]. W. 20, 120 ꝛc., vgl.: Indeſſen beſetzte ſich die Tafel-R. [runde Tafel] nach und nach, ſo daß Spätere kaum Platz fanden. G. 18, 30 ꝛc. und inventerheit: Die Verſammlung der Ritter [an Artus Hof] hieß die Tafel-R. oder die Meſſenet. Agricola 668; Rugia 4, 91; 5, 19; W. 11, 142 ꝛc. — e) der Kreis, zu dem ſich tanzende Perſonen formieren, und die von ihm in die R. getanzte Tour (Runtanz): Das redt nun .. | die Knöchel zur R., zum Kranze. G. 1, 183 ꝛc. (auch — frz. — Ronde), vrſch. f. — f) die Bewegung im Kreis, z. B.: Der Wirbrung auch von Mund zu Munde | macht unter Jubel ſeine R. Fiſcher (Extermeier 69); Der Becher ging in die R. Meiner Gr. 129; Nachdem die Pfeife 3 R-n getban [gew.: gemacht]. Zeitſchrift Leg. 2, 39 ꝛc.; Indem er Ottilien [zum Tanze] ergriff und mit ihr die R. machte [vrſch. c]. G. 15, 119 ꝛc.; Sie kamen vom ſenſerigen Ufer und wollten die R. fahren. Gutzkow R. 4, 27 (ſ. Rundfahrt); Er ging wohl 20mal die R. | und ganze Haus. W. 11, 222 (ſ. Rundgang); Traf ich auf meiner R. ganz unerwartet auf einen Ruhepunkt. Thümmel 4, 18 ꝛc.; Macht mir ſchnell die ganze R. | des Schloſſes; wen ihr findet, nehmt gefangen. G. 2, 38 (ſ. g); Nach dem Räuber macht mir im Gehieg die R. Rückert Noſ. 128a ꝛc.: Die franz. Revolution wird die R. um die Welt machen. Scherr Bl. 1, 25 ꝛc.: So ergeugt ſich, wenn die R. durchgemacht [der Kreis durchlaufen] iſt, der vollendete Stümper. Schiz 6, 335 ꝛc. Auch Zſſg. z. B.: Ein mit einem Orcheſter von Muſikfreunden beſetzter Geſellſchaftswagen, der ſo eben durch die nächſtliche Stadt ſeine Luſt-R. zu machen beliebte. G. 24, 76 ꝛc., ſ. g. — g) (ſ. f) der Rundgang der Wache zur Inſpicierung der Wachtpoſten ꝛc. Bürger 3, 62 ꝛc. und: die dieſen Rundgang verrichtende Mannſchaft: G. 2, 204; Der R-n Ruf. Sch. 360b; Schickt R-n aus! 391b ꝛc.: Wenn nun erſt die Haupt-R. vorüber wäre. Prus Gſch. Th. 257: Kontre- oder Gegen-, Viſitier-R., als Kontrolle der gw. R.; Die Nacht-, Tag-R. — 2) das Rund ſein (ſ. Runde, Runtheit, Rundung ꝛc.): a) die runde Geſtalt, Form: Jene Bruſt .., | ſchwellend in vollkommner R. Bauer G. 1, 28: Daß ſie von wegen ſeiner R. eine Schale nennen. Oppendorf 91 ꝛc., z. B. bei Schiffen die Ausbucht des Bugs ꝛc. Bobrik (, Runde, Rundung"), — b) (ſ. rund 3) das Abgerundetſein, Vollendung ꝛc.: Kommt doch Wenig zur R. und Reife. G. Sch. 1, 227: Ihre Sitten und Sprache bekamen einen Strom, eine Fülle, eine R., die ſie noch nicht gehabt. G. 2, 346; 11, 340.

Runde, f.: O: 1) Runde (2a): In dieſes dunklen Kreiſes R. Brocker 2, 374; Die R. und Fülle der Geſichter. Forſter Vein. 84; Benehmen ihn die .. Berge an ſeiner R. nichts Sonderliches. Garzoni 368b; Die R. der Kugel G. 39, 169; 9, 11, 34; Der Kopf zieht ſich aus der plumpen R. in ein ſchönes Oval. Pb. 4, 12; Schokkmann Ausgw. 7, 28 ꝛc.; Die Scheiben-R. (der Erde bei Heimer). R. Arn. 2, 6 (ſ. Scheibenrundung 10); Gi Kugel-R. ꝛc. — 2) Runde (2b): Die ſanfte R. ſeiner Beſtandtheile. Engel 1, 349: Die R. der vierzeiligen Strophen verliert. H. 13, 27: Daher gewinnen ſie im Syſtem ſelbſt an R. und Klarheit. Pb. 4, 306: Den Unterſuchungen die R. [„Runde“. Gehrauer Leſſ. 2, 150] und Politur zu geben. L. 11, 340; Jp. L. XXII ꝛc. — 3) (ſ. 1) zuw.: das R. (etwas R. Habendes): Was ich in jener äußern R. | für eine .. Weiße finde. Brocker 2, 354: Um ſchiffe der Erde R. Hahn 53; Rundorf Fr. 1 ꝛc. — 4) veralt. wie Runde 1a u. b: Dieſer Blätter hat ſie viele in der Rund. Brocker 2, 152; Strahlen, die recht in der R. ſchießen. ebd.; 20 Seemeilen in der R. Forſter R. 1, 132 ꝛc.

Rund-el, -ell ꝛc.: ſ. Rondel.

Ründen, ründen: 1) tr.: rund (ſ. d.) machen (correkter mit als o. Uml. (ſ. Radief Tr. 44)): a) (ſ. rund 1c) z. B. mit Uml.: Schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275; Welch ein Ring von Wölfchen rundet | um den Mond ſo reichen Kreis? 12, 12; Wie die Oberlippe der Stolz .. krümme, die Feinheit ſpitze, die Gutmüthigkeit runde. H. 11, 298; Im Körbchen, nur aus zartem Moß gerundet. Schokke Roſ. 121; Sich rundend den Magen. B. 2, 140; Bewegt macht ſie ſein [die Atome] gerade .. | und Dem von Agrigent gefällt es, ſie zu runden. W. 25, 55 ꝛc. und o. Uml.: Was ſpitz und ſchroff, ſie helfen es runden [ſ. rund 3a]. Beh Arm. 8; Schon wird der Platz gerundet. G. 13, 296: Runden, was ſonſt eckig war. W. HB. 1, 30 ꝛc. — b) (ſ. rund 3a) Litterchen ründen.

G. 32, 32; Den Reim, wir r u n d e n, reihn ihn. Platen 2, 32; Eine Periode zu r u n d e n. W. 18, 30 ꝛc. — c) (ſ. rund 3b) Daß der kleine Mund griechiſche Worte r u n d e t e. Muſäus M. 3, 104. — d) (ſ. rund 3c) Die Summe ſeines Schatzes zu r u n d e n. Klinger S. 269; Wird ein Krämer und r u n d e dir deine 1000 Talente. H. 11, 41 — R u n d e der 1000 Talent'. V. H. 2, 235, vgl.: Ruhe nicht, | bis du dir eine Million zuſammen- | gerundet haſt. W. HB. 1, 111 ꝛc. — 2) (ſ. 1) refl.: a) (ſ. rund 1c): Wenn über mir der Himmel rein ſich r u n d e t [wölbt]. G. 4, 112; Der Tropfe rundet ſich. H. 13, 330; Wenn der Mond ſich zur Scheibe rundet. Jacobi Phil. 39 ꝛc.; Die rauhen Stäbe r u n d e n | zierlich ſich in ihrer Hand. Sch. 56b; Muſäus M. 4, 135. — b) (ſ. rund 2): Daß die Körper [auf dem Bilde] ſich r u n d e n. G. 31, 191 ꝛc. — c) (ſ. rund 3a): Ein Kreis r ü n d e t [ſchließt] ſich; Schon hat ſich ſtill der Jahre Kreis gerundet. G. 2, 297; Dort iſt der ewige Kreis, der in ſich ſelbſt ſich r u n d e t. Rückert W. 3, 30 ꝛc.; Jene Grundkraft, durch die allein der Menſch, in ſich ſelbſt ger u n d e t [ſ. 3b] ſicher auf dem eigenen Schwerpunkt ruht und auch nach außen die geſellſchaftlichen Verbindungen in gleicher Gelegenheit und gewogener Fülle ſich r u n d e n und geſtalten. Görres Ver. 68 ꝛc.; Es ſoll ſich ſein Gedicht zum Ganzen r ü n d e n. G. 13, 103; 27, 267; Wie wir Perlen r u n d e n lieblich Verſe ſich. Platen 2, 22 ꝛc. — d) (ſ. rund 3b): Jeder höret gern den S c h a l l an, der zum T o n ſich r u n d e t. G. 4, 13. — e) (ſ. rund 3c): Das Kapital r ü n d e t ſich durch die Zinsvermehrung allmählich zu der beſt. Summe ꝛc. — 3) im Partic. zu 1 — rund: a) (ſ. 1a) Die ſchöngerundeten Schild'. H. 226b; Schnergans . . ., | mit 'ner Bruſt glatt und ger u n d e t. Freiligrath H. 335; Hinten gerundet das Haar. G. 1, 227; Gerundete Gewölbe. Arteſius (Weckern. 4, 1304[35]); Am gerundeten Hals. V. Ov. 2, 122 ꝛc.; [Die Blattſtiele] runden ſich [ſ. 2a] nach und nach, bis ſie endlich ganz ger ü n d e t als Blumenſtiel hervortreten. G. 36, 127; Reich an Leib, ſtattlich ger ü n d e t. Lenau A. 27; Gewölbt zur gerundeten Spitze. V. Ov. 1, 151; Den großen gerundeten Kreis. Ah. 1, 55 ꝛc. — b) (ſ. rund 3a) Ein von allen Seiten wohlger u n d e t e s Ganzes. Falke G. 187; Ein vollkommen gerundetes, ſich ſelbſt genügendes unbedürftiges Ganze. Görres Ver. 146 ꝛc.; Den ger u n d e t e n Ausdruck. V. H. 2, 378 ꝛc. — 4) intr. (haben): die Runde machen, kreiſen: Braune Kruglein rundeten im Familienkreiſe. G. 26, 214 ꝛc., ſ. Schm. 3, 105 (auch rundieren). — 5) zu 1: R u n d u n g. R u n d u n g: a) das Ründen: Dies iſt das Bild. Mich dunkt aber, daß zur R ü n d u n g desſelben noch etwas fehle. H. A. 1, 305; Ein wenig lichten Dunſt hatte der Mond gleichſam zur Rundung ſeiner eingefallenen Geſtalt über ſich gezogen. Jp. Jat. 1, 255. — b) das Rundſein, die runde Form: Der Kopf, deſſen zierliche R u n d u n g . . . . durch die feſtſtehende ſteife Rundung . . des Mohrhutes verſchwunden. Auerbach Ab. 60; Eine gewiſſe ſchwellende Rundung ihrer Formen. Gutzkow R. 1, 14; An einem Hügel in hohler Rundung [konkav] Sitze angelegt. Heinſe A. 1, 47; Die Perlen ſind an . . Rundung eine wie die andere. W. 23, 335; 11, 256; Die Stirn erhebt ſich . . mit der gw. Rundung und Großheit. Winckelmann M. 1, 192a ꝛc.; Dieſen Gefäßen die gefälligſte R ü n d u n g zu geben. Bürger Sab. 341; Daß das Geſicht von den ſchwarzen Haaren eine kindliche Rundung empfing. Heine Reiſ. 2, 274; 3, 271; Das Auge ſieht an ihm [dem Gehirn] keine volle Rundung. JoMüller 6, 144; Luna's Scheib' in klarer Rundung. H. 4, 100; Den Korb von länglicher Rundung. Od. 4, 131; Il. 5, 726 ꝛc. — c) (ſ. b und rund 2): R u n d u n g iſt die Seele des Lebens deiner Kunſt [des Porträtierens]. Kretſchmann 5, 368; So mangelt dem Bilde die R u n d u n g, das K ö r p e r l i c h e. L. 2, 97 ꝛc. — d) die runde (ſ. d. 3a) Form von Schriftwerken ꝛc.: Das Buch hat eine Einheit, Kürze, Rundung, wie ꝛc. H. A. 2, 111; Eine epiſche . . R ü n d u n g. Immermann 12, 291; Rundung und Glätte des Stils. W. 34, 217 ꝛc. — e) (ſ. b) ein Rund, etwas von runder Form: Rings herum waren 7 Rundungen angebracht. G. 28, 13; Fenſter . . mit Rundungen. Gutzkow R. 3, 77; Dieſe Rundungen (b), die von der freien Schläfe und der klaren Stirn | herab ſich über die Wangen zum Kinn ziehen, wie weich! H. 3, 375; Wie die Rundung [das Gewölbe] mit Liebesarmen empfängt! Heinſe A. 2, 92 ꝛc.; Die Jagd- (Jmk Of. 1, 1415) cd. Jagens-Rundung, der hinten im Jagen (ſ. d. II 2b) geſtellte Bogen des Zeuges ꝛc. — f) (ſelten) ſ. Runde 1a: Kein Knochen mehr zu nagen in der ganzen Rundung. Sch. 107a; Der ſchlechteſte Kerl in der Rundung. 163b.

Zſſgg. z. B. Ab-: 1) tr.: a) rund machen, durch Entfernung (Abſchleifen ꝛc.) der Ecken; Abgerundete Geſchicke. . . Wie durch die Brandung . . die Theile . . abgerundet werden. G. 25, 116; 4, 229; Kohl R. 3, 392; Felſen abzurunden. Trömmel 3, 190 ꝛc.; Die Felſen unabgeſtumpft und u n a b g e r u n d e t. G. 40, 294. Auch übtr., z. B.: Wie er zur Schonung mancher Leſer das derbe Charakteriſtiſche meiſtens verſchwächt und abrundet. G. 22, 137; Durch ſeine Schriften ſind die ſcholaſtiſchen Spitzfindigkeiten . . ſehr abgerundet. H. A. 9, 293 ꝛc. — b) in Bezug auf die runden (ſ. d. 1c), vollen, graciöſen Körperformen, nam. im Partic. — rund: Der freilich die Schulterknochen nicht ſo abgerundet ſind als einer andern, da ſie einen Keſſel von 2 Eimern raſch auf Zeuge bringt. Möſer Ph. 2, 18; Wiewohl der Kontour ihrer Wangen nicht ganz ſo ſanft abgerundet iſt. W. 27, 406 ꝛc. — c) zu einem runden (ſ. d. 3a), in ſich geſchloſſenen Ganzen machen: Ludwig XIV. rundete auf deutſche Unkoſten ſein Frankreich vollends ab [arrondierte es]. Hutzmann Frz. Rev. 5; Von einem abgeſchloſſenen, abgerundeten Weſen. G. 25, 171; Ein vollendetes, abgeſchloſſenes, abgerundetes Ganzes. Platen 5, 2 ꝛc. und beſ. in Bezug auf die vollkommene Form von Geiſtesprodukten: Folgende Strophe auszubilden und abzurunden. G. 18, 250; Jedes Blatt [Bild] zu einem Ganzen abrunden. 3, 264; Mit Kunſtfleiß ſein Täfelchen abgerundet und abgeſchloſſen. Zelt. 6, 233 ꝛc. — 2) refl. nam. zu 1a: Es rundet ſich zu ovalen Gerüſten ab. Burmeiſter gW. 1, 35; Langſam verwittert der Stein und rundet ſich an den Ecken ab. G. 14, 177; Hatten ſich unſere Abſätze durch den langen Marſch abgerundet und geglättet. 126 ꝛc. — 3) Die einfache Wahrheit ohne Zuthat und ohne weitere A b r u n d u n g [1c]. Auerbach Tag. IV; Mit Verſöhnung abſchließen. . . Dieſe ausſöhnende Abrundung. G. 33, 13; Eine gedeihliche Abrundung [Abſchluß] dieſer Geſchäfte. 40, 85; 48 ꝛc.; Die ſanfte Abrundung [1b] der Wangen. W. Luc. 3, 258 ꝛc. — Aus-: 1) rund aushöhlen, austiefen: Die Stufen ausgerundet vom Gebet [der Knieenden]. Matthiſon 167. — 2) ausbauchen: Dieſe [ſtratusartigen Wolken] fingen an, ihren obern Umriß aufzublähen, in verſchiedene Erhöhungen zu geſtalten. . . Eine ſolche Schar von unten . . verflächten, oben ausgerundeten geballten Luftkörpern. G. 40, 318. — 3) ſ. ab-r. 1c: Niedergeſchrieben, aber erſt in Berlin ausgerundet und vollendet. Gubrauer Leſſ. 1, 121; Ein Werk ſo vollſtändig in ſich auszurunden und abzuſchließen. Schweizer (1846) 263; Daß der Menſch in dieſem abgegrenzten Kreiſe ſeine Perſönlichkeit ausgerundet hat. Viſcher Aſth. 2, 291; Um ſeinen Perioden auszurunden. W. Luc. 4, 253 ꝛc. — 4) refl. zu 3: Ebenda rundet ſich ihr Syſtem aus. Klinger 11, 204; So rundet ſich alles Gefüge in der Welt aus. 158 (durch Abſchleifen der Ecken). — 5) nam. zu 3: Die Vergrößerungen, A u s r u n d u n g e n [arrondissements]. Jo Müller 14, 433; Die Ausrundung zu einem ganzen Menſchen. Viſcher Aſth. 2, 199; Zu gehöriger Ausrundung des Gedankens und der Periode. W. Luc. 5, 214; Merck. 1, 144. — Ein-: einbuchten: Von rechts her rundet ſich eine Bucht zw. Vorder- und Hintergrund ein. Ehrlich (Nat.-Zeit. 14, 125). — Entgegen-: Wenn dann im Mutterſchoß jeglicher Blüthe die Frucht reift und die Eichel ſich dem Tageslicht entgegenrundet. Klinkel G. 18. — Her- ꝛc.: Wenn ſie [die Geſichter] ſich ſo h e r a u s r ü n d e n [2b], daß ſie wie abgelöſt vom Tuche [der Leinwand des Porträtmalers] zu ſein ſcheinen. Kretſchmann 5, 369; Wie die zarte Linie am Horizont ſich ſo weich h e r u m r u n d e t. Heinſe A. 1, 144 ꝛc. — Um-: ründend umſchließen: [Eine Allegorie müſſte] ſchmal umrundet werden, ein Geiſterm im Ringe. H. 11, 256 ꝛc. — Ver-: abr. 1a: Wird die ganze Maſſe der Trümmer durch die Bewegung, die Reibung, die Stöße verrundet, zermalmt. Volger EG. 193. — Zu-: zweckgemäß abr.: Das äußere Ende des Schreibers bildet einen breiten zugerundeten Kopf. Karmarſch 2, 85; Eine einzige, völlig zugerundete Handlung. L. 2, 436; Hinterränder, die ſich gegen die Mitte zurunden. Sinn Schl. 15 ꝛc.; Die Z u r u n d u n g [Arrondiſſement] ihres Freiſtaats. Förſter Br. 3, 263 ꝛc. — Zuſammen-: [1d] ꝛc.

Ründ-heit, f.; O: das Rundſein, die Ründe: Die Linie der Feſtigkeit mit R. umkleidet. H. 13, 360; Meine R. und Feſtigkeit [Körperfülle]. Keller LeS. 456 ꝛc. — -ieren, tr.: ründen (in einigen Gewerben), vergl. runden Ab. — -igkeit, f.; O: Rundheit. Zeiler 2, 222, 372. Veralt. auch = Hurtigkeit, Gewandtheit (Schm. 3, 105). Schneeweißer 132. — -iſte, f.; -n: Steinſchn.: beim Brillantſchnitt der mittlere (in die Faſſung zu liegen kommende) Rand. Karmarſch 3, 404. — -lich, a.: dem Runden ähnlich oder ſich nähernd (vgl. bläulich ꝛc.): Reift die Stunde glatt und r. Arndt 223; Eule Denkw. 5, 5; Körperchen von r-er Geſtalt. Ferber R. 1, 12; G. 5, 29; Das Muskelfleiſch, das faſt alle Ecken des Knochengerüſtes mit r-en Schwellungen umhüllt. Vischer Aſth. 2, 126; Ihre r-en Arme. W. 21, 269; 18, 25 ꝛc. Auch mit Uml.: Die r u n d l i c h e n Wangen. Heinſe A. 1, 52; Zur rundlichſten Korpulenz übergehen. Heine B. 69; P. Dr. 21, 6; H. 1, 332; Th. 2, 105 ꝛc.; Mit ſeinrundlicher Hand. 17, 37; Ihren langrundlichen Sockel. Winckelmann W. 1, 176a; Vollmondr. Kinkel Mal. 2, 13 ꝛc.; Beide Brüſte blickten hervor in herber jungfräulicher Rundlichkeit. Heinſe Hild. 1, 232 ꝛc.

Rune, f.; -n; -n-: Buchſtabe (ſ. d.) der altnordiſchen Schrift — und das damit Geſchriebne: Der R-n Zauber aufgeprägt. Gaudy (Hangori 2, 130); Mechthilden R. 8, 82; Meißner Gd. 73; Blutrothe R-n, | die vom Schimpf und Hohn . . ſprechen. Mohnike Fr. 36; Draga . . mit b e r u n e t e r Zunge. 13 (. Bell R-n die Zunge". Uhland Fr. 14); Nur Liebes-R-n [die Liebe bewirken] hat er ſchnitzen wollen, | und runder Stahl ſchnitt Krankheits-R-n ein. Fouqué Dr. L. 144; Schnitze, Thor, die Gegen-R-n ein [den Zauber der andern aufhebend]. 157; 165 ꝛc. S. raunen Anm.; R-n-Stab, -Stein ꝛc.

Rúng, m., -(e)s: Rünge: (ſchwzr.) ein Anfall; eine Weile. Stalder 2, 292; Gotthelf G. 87; In einem R. [mit einem Mal]. Reinhard 486 ꝛc. — -e, f.; -n; -n-: 1) Bolzen, Spitzbolzen. — 2) Stemmleiſten (ſ. d.): An die R. ſeines Karrens. Klein G. 1, 112 ꝛc.: Wagen-R. — -enſchaft, f.; -en: in Zſſgg.: Ex-R. ſ. ertragen.

Rúnk-el, f.; -n; -s: Runkelrübe (ſ. d.). Tirol Nr. 1, 89 ꝛc. — -en, m., -s; un.; Brotknaus, ſ. Rank 1 (ſchleſ. auch Rumpen und Runke). Wrietzen 76b. — -únkel, f.; -n: Ranunkel (ſ. d.). — -s, m., -es; -e: 1) ſ. Runken. — 2) (ſ. 1) grober Tölpel. Wernhold; Brem. Wörterb. — 3) (hamburg.) großer Hund (ſ. 2, vergl. Rekel).

Blut-Rúnne: ſ. Runs, Anm.

Rúns, m., -es; -e; Rünslein. — (-e), f.; -en: (ſchwzr.) Lauf — und: (derzeitiges oder geweſenes) Bett eines rinnenden od. ſtürzenden Gewäſſers; Schlucht, Klinge (ſ. d. 2, vgl. Gerinne, Rinnſal, Rinnſe, Runſe), z. B.: Durch verſchüttete „Runzen". Baggeſen 1, 215; Wäſſert in künſtlichen und natürlichen R-n die Matten. Gotthelf 9, 107a; Der verſchmelzende Schnee gräbt furchtbare tiefe Betten . . . „R-en". Thorer Gemſj. 11; Gefährliche Bergbäche . . „R-en". 20; Künzberger R. 2, 233; Schaut . . in die Tiefe. . . In dieſer R. Reinhard 365; Unterm R-e. 367; R-e, Riſſe, Bäche, Quellen . . . | ſchäumen. 398; Die R. hinunter. 36; Sein Roß . . ., das über . . R-en mächtig ſetzt. 71; Der Gletſcher Milch, | die in den R-en ſchäumend niederquillt. Sch. 527b; Haben ſich . . Eisſchämel in das Waſſer verſetzt und den „runſ" verſchlagen. Stumpf 672a; 390a; Das erſte „runßle" oder Wäſſerlein der Erguß entſpringt ꝛc. 692b; 694a; Die Bergbäche oder R-n. Eſchudi Th. 28; 14; Die R. 29; 459 (ſ. Klinge 2); Dann werden alle Höhen zu Quellen und alle Bodenarten zu Bächen und — die R. geht: Ja, ſie geht, ſpringt, jagt wallend bergab. Ey. (Körner Sch. 3, 304); Das Bergthal des War . . eine tiefe R-e . . ., zu beiden Seiten von ſteilen Felswänden eingeſchloſſen. Vogt Oc. 1, 244 ꝛc. — Zſſgg.: Bach-R-en. Spindler Vog. 1, 214; Die Berg-R-en (von Rinnen, Run, Runſ, Rüſi) dieſe . . Bergwäſſer, die zu Zeiten . . . Verderben bringend ſich auf das Thal ſtürzen. . . Die Hochgewitter-R-en ſind . . verderblicher als die Regen- oder Schneewaſſer-R-en. . . . Die plötzlich hereinbrechenden Schmelz-R-en [vom Föhn verurſacht]. Eſchudi (Körner Sch. 3, 303) ꝛc. Dazu: Die Sarne iſt hier 300' tief eingefurcht oder, wie die Schweizer ſagen, „eingerunſet." Kohl R. 2, 324.

Anm. Ahd. runa, runna, runst ꝛc. (ſ. Graff 2, 514), auch pluotruns(t), Blut-R. oder -Runſt: das Rinnen des

Bluts aus gewaltsamer Wunde; blutige Wunde und Schlägerei; Gerichtsbarkeit und — Buße in Betreff derselben, vgl. Blutrunne. Möser Osn. 1, 261; Pb. 2, 205; 333; 339; Blutrunse. 303; Blutrunn (m.). 334 ꝛc. und — wie diese von „rinnen", so von „reißen" (s. reisen, Anm.): Blutrubr. Aerer Fastn. 24a; fischart Garg. 188b ꝛc., s. d. Folg.

Blutgerünste, n., -s; 0: aus Wunden rinnendes Blut. K. 242a (s. Runs, Anm.). — **Blutrünstig**, a.: so geschlagen, verwundet, daß Blut rinnt, blutend: Einen b. schlagen. Eckhardt 1, 262; Cham. 3, 330 ꝛc.; B. ist die Haut. Fleming 12; B-e Nesse. Fruitigrath Garb. 137; Pol. 2, 24; SW. 5, 352 ꝛc.; Gudrun Fl. 1, 54; Hebel 3, 111; Die Hände b. von beständigem Anklammern. Matthisen E. 1, 24; Klopffechter, welche sich . . . wo nicht blutig, doch b. bieten. Schütz-Hamb. Lb. 112 ꝛc. **Mundartl.**: Erheb die Tyrannei ihr b-es [blutiges, blutbeflecktes] Schlangenhaupt. Felsmeyer Myr. 1, 32 ꝛc. und in der Form: **Blutrustig**. Luther b. 271b; GSp. 35, 13; 64, 352 ꝛc.; Opitz 1, 216b; Dilling 1, 116 (vrisch. Oberins Reis. 266b, s. entrusten 2); **Blutrust**. Frauk Weltb. 129a; Chr. 436a u. a. m.

Rúnter, adv.: hinunter (s. d. und der 1f).

Rúnz-e, f.; -n: (selten) Runzel: Stirn voll R-n. Waggesen 4, 53; s. Runs. — **-el**, f.; -n; **-chen**, Rünzelchen, ein; **-s**: unregelmäßige (krummlinige), die Glätte der Fläche aufhebende Falte (s. d. und vgl. Knautsch) in etwas Biegsamem: R-n im Zeug, im Papier; Die R-n der Serviette ꝛc. ausglätten, ausplätten ꝛc. und nam.: R-n der Haut, z. B.: Der Elephant zeucht die Haut in Falten oder Runzlen zusammen. Kuß Ib. 25 ꝛc., zumal von Menschen: Die R-n des Alters; R-n bekommen, wie ein zusammengeschrumpfter (oder wie ein Brat-) Apfel; Die nicht habe einen Flecken oder R. Spd. 5, 22 (fischart L. 405b; 5, 216a) ꝛc.; Von meiner Stirn die sinnenden R-n wegzubaten. G. 9, 185; 23, 251; Der Tag verscheuchte von seiner reinen Stirn wieder die R. der Begehrlichkeit. Winkel G. 435; Um die Falten zu verziehen, welche sich wider unsern Willen zu R-n aufwerfen wollen. Möser Pb. 2, 237; Ziehet er | gleich alle R-n auf, den Augen Ernst zu geben. Nicolai 6, 123; Die glatte Stirn, | die keine R. wagt zu pflügen. Platen 2, 28; Ein paar R-n von der Stirn glätten. Thümmel 6, 119 ꝛc.; Die Haut . . legt sich in Längen-R-n. Rab An. 231 ꝛc.; Die Stirn-R. [als Zeichen der Mißbilligung]. Al. 42; 45 ꝛc. Auch: Welcher Stand schlägt ehr Falten [s. d. 2 und 3] und R-n als der geistliche? H. Leb. 1, 2, 405. — **-(e)lig**, a.: voller Runzeln: Er hat mich „runzlicht" gemacht. Hiob 16, 8; Du altes Weib wirst ja alle Tage runzlichter. Arnim 61; Bei die, wo Nichts die Nase runzlig macht. Hagedorn 1, 114 [s. rumpfen 1b: v.]; Die runzlige Bettel. Sch. 117b: Schlegel Span. 2, 61; Schubart 2, 245; Meine runzlige Stirn klärte sich auf. Thümmel 6, 134; Mein runzlichtes Bäuchlein | flattert nun wieder so prall. B. 2, 142; Al. 2, 502; W. 19, 209; 22, 114 ꝛc.; Mit seinem tiefer-en Gesicht. Herse Bed. 1, 150 ꝛc.; Die R-keit. — **-ein**: 1) tr.: runzlich machen: Jemand runzelt die Stirn (Kamler s. 2, 306; W. 13, 103), die (Augen-)Brauen (Fruitigrath Garb. 130; G. 28, 342; Gudrun R. 3, 27 ꝛc.); Sobald das Glück seine Stirne runzelt. W. 27, 19; Wider meinen Herrn die Stirn zu r. Schlegel Rich. II. 2, 2; Über Herrn [Wetterlaunen | runzle niemals die Augenbrannen. G. 2, 249; R. wir ihm [über ihn] auch die Braun. Fruitigrath 2, 303 ꝛc.; Wuth runzelt seine Stirn [macht sie r.]. Forster (Weckerl. 2, 833 [b]) ꝛc.; Stirn-r-d: Das Stirn-R., auch zuw. o. Obj. (s. an-r.). Minder gw.: Der West . . . | der doch durch seinen Hauch kaum Bäche r. [kräuseln] kann. Schlegel. — 2) im Partic. auch — runzelig: Ein „gerunzleter" Mufft und geschimmelte Kantippa. Clara Gft. 1, 363; Gerunzelt, kahl und zahnlos. W. Nr. 3, 315; Zum gerunzelten Greis. W. 15, 265 ꝛc.; Mit langer Nase, breiter, gerunzelter Stirn. Sch. 935b; Thümmel 1, 8 ꝛc., vergl. (veralt.): Ein „stirnerunzelter" Phantast. Fischart (Weckerl. 3, 479 [b]). Verneint: Eine Stirne, die das vierzigste Jahr ebenso . . ungerunzelt ließ als das vierzehnte. Hg. 1, 30. — 3) (s. 1) refl.: Der Zeug (Abdung) die Stirn, Braue runzelt sich. — 4) zuw. intr. — 5: Mit r-der Stirn. Möser Pb. 1, 9; Und runzelt die Stirn. B. Ib. 22, 24 ꝛc., s. 1. am Schluß. — 5) **Der Stirnrunzler** ꝛc., von Vers., aber auch z. B.: Der Augenbraun(en)runzler, ein Muskel der Kopfhaut. Musculus corrugator supercilii. Soe 321. — 6) Zssg. z. B.: **An-**: Einen stirnrunzelnd ansehn, anfahren: Was runzelst denn du mich an? . . Du runzelst umsonst. B. 216b; Wenn er einen müßig gaffenden Berliner mit aufgehobenem Stockzepter anrunzelte: „Geh heim, Kerl, und thu was." Scherr Bl. 1, 12. — **Ver-**: Verrunzelt sein [Runzeln haben]. Hackenphil. 1, 54 ꝛc. — **Ein-**: mit runzligen Einschnitten (tiefen Runzeln) versehn: Mit roth eingerunzelten Augen. Hp. 1, 16; Den eingerunzelten Gecken, der im Wirthshaus zum glatten Elegant, wie ein eingeschrumpfter Apfel im luftleeren Raum zu einem glatten, auflief. Jak. 2, 69. — **Ent-**: von Runzeln frei machen und refl.: frei werden: Sehen entrunzelte sich jedes Gesicht, | die Furchen der Mühe | . . sieht. G. 1, 284; Entrunzle diese trübste Stirn! Shakspere 5, 339; Der grimme Krieg hat seine Stirn entrunzelt. Schlegel Rich. III 1, 1; Dem . . Schach Baham nicht die Stirn e. kann. W. 15, 3; 33, 182 ꝛc.; Mittel zur Entrunzelung der Haut. Bauer GR. 2, 254 ꝛc. — **Ver-** [4]: runzlig werden, runzelnd verschrumpfen: Bei einem alten . . Brummkater ihre Jugend ver-t, zu lassen. Ehe eines Weibes, die siebenmal übergeritten ꝛc. (Leipzig 1735) 226; Wär' ich verrunzelt, mißgestaltet, alt, Freiligrath Ven. 14; Eu'r verrunzelt Schelmgesicht. B. Sh. 3, 383 ꝛc.; Was kummert . . | uns die Verrunzelung? B. 110b ꝛc.

Anm. Runzel(l), ahd. runza, vrtl. runzila, mhd. runzel(l), agf. wrincl, s. Graff 2, 532 ꝛc.

Rüpel, m., -s; uv.; **-s**: Tölpel, greber Rülps (s. d. 2), Opitz 1636; Der junge Bauern-R. Stub Dr. 1, 137 ꝛc., nam. als kom. Figur der Bühne: Der Charakter [des engl. clown] ist auf unserm alten Theater sehr gewöhnlich gewesen und ist es unter den gemeinen Komödianten im Reiche noch, aber er heißt nicht Tölpel, sondern R. L. 12, 416; B. Sh. 2, 581; Gervinus Sh. 1, 348; Hegel Ästh. 3, 362 ꝛc. — **-ei**, f.; **-en**: Wesen und Thun eines Rüpels. Museum 1, 2, 769 (Stadt). — **-haft**, a.: in der Weise eines Rüpels. Dazu: Mit echter deutscher R-haftigkeit. Knebel 3, 27 (s. Rüpelei).

Anm. Nach Einigen von lat. rupex, s. d. 1 L., doch vgl. Dasn. 3, 114, wonach **Rüpel** = a) der Taufname Rupert (auch Rüpp), s. Ruprecht. — b) Verf. von schwarzer Hautfarbe. — c) der hohe Ruepel: Ende einer Holzreise. — Adelung schreibt Riepel und erklärt: a) unsittlicher Liederjan (wozu er it. ribaldo, vergleicht. s. Duz 2871. — b) = Kater. — c) (Huttenw.) Gestubbe — wohl v. reißen.

Gerüpf, n., -(e)s; -e: das Rupfen. B. 2, 2.

Rüpfen: 1) tr. u. intr. (haben): raufend (s. d.) an Etwas ziehen, zupfen, reißen, — und: so pflücken, z. B.: Wenn er die Birnen „rupft" | vom Baum. Opitz 1, 125; Die Pferde r. das Gras von der Wiese (ab) ꝛc., häufiger: Einem Haare aus dem Bart ꝛc.; Einem in den Haaren r. ꝛc.; Seh ich Perücken, | möcht' ich sie r. G. 2, 249; Die Wolle, den Flachs ꝛc. aus einander r. ꝛc.; Einem Vogel Federn aus dem Flügel r. ꝛc.; Federn, wenn sie von der lebenden Gans gerupft werden. Garmann 1, 159; Die Gänse werden jährlich dreimal gerupft ꝛc.; Vögel in der Küche, zum Braten ꝛc. r. Dreibier Kochb. 2; G. 2, 202; 9, 389 ꝛc. Übtr.: Sein Hühnchen r. [sein Schäfchen scheren]. Klinger 8, 59 ꝛc.; Einen r., ihn derb pflücken (s. d. 3), ihm sein Geld abnehmen ꝛc.: Die Deutschen, welche sich von solchen Glücksrittern täuschen und r. ließen. Gudrunes Less. 1, 315; Galgenvögel, die Einen r., daß keine Federn übrig bleibt. Thorn Schmj. 72; Klinger 8, 264; Hp. 54, 100; Er pries . . sein Geschick, das . . einen Vogel in sein Netz schlüpfen ließ, den er r. konnte, und spielte so schlau, daß er einen Satz nach dem andern einstrich. Hamdt Gk. 2, 13; Thümmel 1, 13; W. Nr. 3, 2, 45 ꝛc., so auch: (Nicht) ungerupft. G. 21, 126; Sch. 5, 101 ꝛc.; ferner z. B.: [Er] spreize wie ein Pfau sich mit dem Schweif, wir r. ihn und kurzen ihm die Schleppe. Schlegel Sh. 1, 231; Barleibiger als ein gerupftes Hühnlein. Musäus M. 1, 118; Eine Gans . . zu verführen, um Geld zu kriegen und dann hören zu müssen, die Gans sei kahl (s. d. 2b), gerupft! Immermann M. 3, 138; Einen schlechten, gerupften [armseligen, ruppigen, s. d.] Vogel einzuführen. G. 28, 53 ꝛc. Sprchw.: Ein Hühnchen (s. d. 1) mit Jemand zu r. haben (vgl. pflücken 7a). Pz 3, 125 ꝛc., s. auf-, ver-r. Ferner z. B.: Warum stecken sie sich zwischen Hänchen und Gretchen? Was da steht, Das muß sich gefallen lassen, alle Augenblicke gerupft zu werden. B. 125a, empfindlich hin und her gezogen zu werden (zunächst an den Haaren) ꝛc.; Obgleich Ebbe und Fluth beständig daran r und wühlen. G. 23, 106 [Etwas wegnehmend] ꝛc. — 2) zuw. refl. (s. 1): Schau, wie sich's [das Wölkchen] aus einander rupft, | wie Unserins, wenn's Wolle zupft. Scherr Meyer 145 ꝛc.; Buchdr.: Weil sonst das Papier leicht zerreißt oder sich rupft (d. h. kleine Theilchen abläßt, die mittels Farbe an den Lettern hängen bleiben). Kurmarsch L. 324. — 3) dazu: **Rupfer**: a) Jemand, der rupft, z. B. bei den Hutmach. die groben Haare aus den Biberfellen ꝛc. — b) Arzn.: die den wahren Geburtswehen vorangehenden oder Vorwehen; Die weissagenden Wehen treten noch immer als leicht vorübergehende Schmerzen auf, als eine lästige, vom Kreuz gegen den Schoß ziehende Empfindung (Rupfer, Kneipen). Spiegelberg Lehrb. der Geburtsh. (1458) 93, vgl. schwzr.: **Rupf**, m.: schneller und sogleich nachlassender Zug (niederd. Rupp), so Haarrupf ꝛc.; Mz.: Rupf. von schmerzl. Empfindungen, wie bei der Kolik ꝛc. Stalder 2, 223.

Anm. S. raufen, Anm. Bei Altern **ropfen**, s. o. Opitz und ausr. Belch. mundartl. **ropfezen** (g'ropfezen, **grepfen**) = rupfen ꝛc. Schm. 3, 119, vgl. Graff 2, 500 und wohl hierzu durch Umdeutung (vergl. Gärtnerhund) die vralt. MA.: Den Fuchs ropfen (Fischart B. 224a) oder streifen (edd.) = vomieren, sich kotzen (s. d., Anm.). — Zu unserm r. aber (niederd. **ruppen**) gehört **ruppig** (s. d.), ferner mundartl.: **Rupfen**, m., f. — Spinnereckes; Werg, Hede (Rupp. Stalder) und: **rupfen**, a.: aus Werg. Schm. 3, 118 ff.; Spindler Veg. 2, 329; 407 ꝛc. und schwzr. (vrtl.) **rüpfeln**, tr.: ein wenig rupfen.

Zssg. vgl. die von pflücken, raufen ꝛc., z. B.: **Ab-**: Mit der Hand Ähren a. L. Mcf. 23, 26; Das A. der Trauben. G. 23, 28; Abgerupfte [abgerissene, unzusammenhängende] Märchen. B. 210; Die sich aufs Negieren legen und gern Dem, was ist, Etwas a. möchten. Sch. 2, 223; Ihr seid also ein abgerupfter Vogel [ausgeplünderter Spieler]. Iffland 1, 3, 28; Hp. 41, 15 ꝛc. — **An-**: zu rupfen anfangen, — nam. weidm.: Rupf an! (Laube Br. 242) oder: „rup an, Männchen" (Döbel 2, 190b). Ruf an den Falken, wenn er fressen soll. — **Auf-**: (Einem Etwas a., vor-r., auf-, vorrücken, vorwerfen, sehr häufig bei Altern, s. Schm.; Grimm; Wurm und noch z. B. schwzr. Gotthelf S. 58; U. 2, 151 ꝛc., dazu: **Aufrupflich**, a.: zum Vorwurf gereichend ꝛc. Kotzebue Narr. 225; Kirchhof Mil. 130 ꝛc. — **Aus-**: Jetzt will man es Alles mit Gewalt ausrupfen. Frank (Wadern. 2, 327 [b]); Die den Euripides ausgerupften Federn, womit er seine Blöße zu decken sucht. W. 13, 56; Luc. 4, 390; Fiel dem Kaiser in den Bart, rupft ihm ein gut Theil desselben aus. Jünglf 1, 12 ꝛc. — **Ber-**: Einen Vogel, Jemand ꝛc. b., rupfen, rupfend berauben ꝛc., z. B.: weidm. vom Hund: dem Hasen Wolle, den Vögeln Federn ausr. Laube Br. 242: Müßt eure Nachkommenschaft von privilegierten Beutelschneidern bis auf das letzte Flaumfederchen berupft werden. G. 34, 104: Wer meinen Ruhm berupft. Hagedorn 1, 20; Wohl bezaust und berupft. Luther EW. 91, 390; Wo den Flügel des Schmetterlings kein Lüftchen . . um ein gefiedertes Stäubchen berupft. Hp. 3, 95; Schlegel Sh. 6, 101; Am Dorn und Busch bleibt Hut und Ärmel stecken, | sie stehn hindurch berupft an allen Ecken. Sommern. 3, 2 ꝛc.; Die Feldhühner mit unberupftem Kopf. Immermann M. 2, 243; Ein unberupftes Kind. W. Luc. 4, 378; Die Schriften unberupft [ungeplündert] zu lassen. HB. 1, 18. — **Ent-**: Die . . Feder, | die den Fittigen ist krächzender Raben entrupft. Bürger 2, 284. — **Ver-**: rupfend verderben (s. zer-r.): Kelter . . sahen wie verrupft aus. Knebel G. 437 ꝛc. — **Vor-**: (Einem) Etwas v., s. auf-r. Clara Gft. 1, 219; 261; 334; 400 ꝛc. — **Zer-**: entzwei rupfen, rupfend zerstören: Da steckt zerrupft hernieder . . das . . Gefieder. Gryph 3, 189; Hätte ich mein Werkchen wieder z. und die Form zerstören müssen ꝛc. G. 22, 176; Die guten Namen ihrer Meichswestern in z. prus Mus. 2, 330 ꝛc.

* **Rüpi-r**, f.; -n: eine indische Münze.

Rüppe, f.; -n: R., Kal-R., Kalraupe (s. Raupe 3).

Rüppeln: s. rippeln.

Rüppig, a.: aussehnd wie gerupft, wie ein Vogel

in der Mause; abgerissen: ärmlich; armselig; lumpig; filzig ꝛc.: Das Ganze sah r. aus. Eulc Tag. 2, 83; Gall. 2, 75: Ein Boot . . . ein r. Ding zur Kustenfahrt. Fritigern Bel. 2, 40; So ein knuppiger, r-er Bub. Thorn Schmj. 111: Immermann W. 1, 122; Winkel 2, 225; So ein ruppichter Roman. f. 11, 322; A-e Menschenkenntnis. Riehl 1, 483 ꝛc.; A-keit. Eule Gal. 2, 92.

Ruprecht, m., -es, -e, -s: männl. Taufname, (s. Rupert, Anm.), nam. auch: Zu Weihnachten geht ein Christkind oder Knecht R. bei den Deutschen wie bei den Wenden herum. Mannhdt. 1, 439b (s. Nickel 1); R-e und Wauwau's [s. d.]. Pp. Fab. 2, 211: So bekannt als wie der „Ruppert" bei den Kindern. Rockenphil. 2, 232.

Rus ꝛc.: s. Ruß ꝛc.

Rüsch, m., -es; -e, Rüsche: 1) Binse, Juncus und ähnl. Sumpfpflanzen, s. Brem. Wörterb. 3, 563, to: Ru-, Hau-R. (Juncus); Sie brannten Fischel darin an einem Dochte von Moor-R. Kohl Ard. 1, 333; ferner: Schabe-R., Equisetum, Schaftbalm (Schaft-R. B. 1, 182; Scham-R. Bal Fl. 39) ꝛc. — 2) (s. 1) Binsicht (s. d.), z. B.: In Hessenpfuhl Q. 4) oder zwischen (38, 236) R. und Rebricht ꝛc. und verallgemeint nam. in der Reim-Verb.: R. und Busch [s. d. 6].

Anm. Zu Bed. 1 agf. risc, engl. rush, im Quickb. 218: Rusch. t., vergl. goth. raus, Rohr (s. d., Anm.), ferner ruschelin ꝛc. — Gatt.: Rusch, -es, -en: die (feuchten Boden liebende) Ulme, Rüster, bei Adelung Rusche.

I. **Rüsche**, f.; -n: 1) s. Rusch, Anm. — 2) bei Oken eine Gattung (erotischer) Pflanzen, Sikago, dazu: Gemus-R., St. bonius; Hanf-R., St. alexiterium.

II. * **Rüsche**: s. Ruche.

Rüsch-el, m., -s; uv.: ruschelige Pers.; Bildung, der Alles im Husch macht: Da lässt der R. die Gotthur auf: Eule 2, 338 ꝛc., vgl. von seinem Kind, das „die erste Gelegenheit ergriff, sich wieder davon zu machen" [gleich nach der Geburt starb]: Der kleine R.-Kerl. f. 17, 403. — **-elei**, f.; -en: Huschelei (s. d.): Deine Sprache selbst zeugt von deiner R.; auf allen Seiten sind grammatische Zehler. 232 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: huschelig (s. d.): Oberflächlich und r. Eule Tag. 2, 34; Ob ihr gleich so „ruschelig" seid, daß ihr auf Nichts in der Welt Acht gebt. S. a. 164: Ein wildes eigensinnig r-es kleines Ding. Höfer Kranchl. (86) L. 39; Nürnberger R. L. 200; Wildbrunn Bank. 2, 304 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (haben, sein, s. Kattern. Anm.): huscheln (s. d.), mit etwas dumpferm Tone rascheln (s. d.): Da ruschelt's . . im Laub. Bernar L. 241: Die kleinen Quellen r. so leise wie Gespenster. Brentano Ar. L. 448; Gotter Sch. 142; Hermes Sophi. Reis. L. 61; Pestlow Th. L. 339: Das R. des Kolotes [Fleckt-Eidechse], der durch das dürre Gras huschte. Schwarbe L. 276; In r-der [trüberhin huschender] Dielthurei. v. Ant. 2, 130 ꝛc. (niederd. auch: ruffeln, vgl. raffeln und aufruffeln b); Rabe 2, 396: wo sast sich Alles auf und ruschelt über und neben einander weg. Kohl Ostr. 2, 163 ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: in Jiffg.: Hemd verr., durch Ruschelei verlegen] verlieren. — **-en**, intr. (haben ꝛc.): stärker ruscheln: Das ruscht und klappert! S. 11, 176.

Rüske, f.; -n: eine Pflanze, Ruscus, s. Mäusedorn, Brusch.

Rüsperu, rüspern: s. rauspern, Anm.

Rüsse, m., -n; -n: 1) Bewohner Rußlands: Ein schafpelzigter Bart-R. Kohl Pet. L. 128 ꝛc., vgl. auch in Bezug auf die Fertdtle, deutsch. — z. B.: Die entwilzte oder entrußte Engelsgestalt. Schonke 8, 305: Der in Rußland zurückgewandert und ganz verrusselt zurückgekommen. Pröhle 3, 193; Kohl Süd. L. 144 ꝛc.; Das Russenthum. Herrig 30, 352; Russisch, a. a. — 2) (s. 1) eine Art Schaben oder Schwaben (s. d.) Waltsa N. 2, 234.

Rüssel, m., -s; uv.: -chen, ein; -: 1) Nase und Mund, insofern sie verlängert sind und hervortreten (vgl. Schnauze), z. B. von den Freßwerkzeugen vieler Insekten (nam. der Mücken): Sie (die Mücken) nach dem borstigen oder keilichten R. abbeißen. Oken 5, 726: Die Grauenmucken. . . Einige saugen Blut und haben herum einen Horn-R. mit kleinen Lippen, die andern, welche einen fleisch-R. haben, leben bloß von Pflanzensaften. 729: Der R. fehlt bei den Tagfaltern] mit. 1385 ꝛc.; Am Aasel . . | hangt der kleinen Biene R. Platen 2, 13: Der Sauge-R., auch z. B.: übrtr.: Bohren lauter durstige Wesen in ihn die Sauge-R. Pp. Fab. 2, 152 ꝛc. Ferner nam. von Säugethieren: Die Nase verlängert sich manchmal in einen R., wie beim Schwein und Elephanten und selbst bei den sogenannten Nasenaffen. Oken 4, 231 (vergl. vralt.: Ein Elephant . . hat einen wundersamlichen Schnabel. Aus Th. 23 ꝛc.); Mit Schnauz und diesem R. v. Oken. 2, 904 ꝛc.; ferner ohne Rücksicht auf naturgeschichtliche Bestimmtheit, z. B. in Fabeln: Immittels sah der Fuchs des Fuhrers R. an | und sieh! es guckt auf allen Seiten | das Zahnbesch durch die Schnauze vor. Lichtwer 121 ꝛc. und verächtl. von Pers., z. B.: Ihr Barbar | fragt mit aufgeworfenem R. [Maul]: | Weib ꝛc. Gotter L. 35; Werfen sie die R. auf und sind kühne Eisenfresser. Luther GW. 26, 63 [s. russeln 2]; Hat kaum die erste Schüssel | berührt, so rumpft er schon den R. Nicolai L. 156; Daß . . ort zwei linien blos | den schönen Mund von seinem R. [häßlichen Runt] trennen. W. 12, 21; Stecke seinen R. [Nase], | die Brille drauf, in jede kleine Schüssel. 11, 213 ꝛc. Jiffg. nam. nach den versch. Thieren, eig. und übrtr., z. B.: Ich will dir [Bock Emser] nicht gestatten, die heilige Schrift mit deinem Bocks-R. zu fudeln. Luther L. 361a; Werd ihre [der Nase] Nachgiebigkeit . . nicht gemißbraucht, um fast Elephanten-R. [vgl. 2] und Trutzhahnsschnabel herauszuarbeiten? Lauch R. L. 165; Von Hauzt mit langen Zähnen, Schlangen-R. S. 12, 11; Schmetterlings-, Schweins-R. [vgl. 2] ꝛc. — 2) nam. in Jiffg. auch: ein Wesen mit einem R. (1), z. B.: Der Kopf [der Weinschwärmer-Raupe] wurde mit einem Schweins-R. verglichen und der Schwärmer daher Schweins- oder Elephanten-R. genannt. Oken 5, 1315; Man kann die R.-Käfer in Lang-, Kurz- und Breit-R. abtheilen. 1635 ꝛc., vgl. Russeler.

Anm. Vralt.: Ein Schweins-Ruß, Schweinsten 3, 116, s. Der Kauf. Seiler (Wadern. 3, 54 [3]), vgl. Gransen. — Nach Sam. 3, 139 vom gleichbed. agf. vrôt, neben vrôtan, wühlen, vergl. ruff. рыло (rylo) N., рыть (ryt') wühlen ꝛc., s. auch Graff 2, 560 (s. 584 ruozjan, wühlen).

Rüssel-er, m., -s; uv.: ein Wesen mit einem Rüssel (s. d. 2), so: 1) = Rüsselkäfer, z. B.: Getreide-R., Calandra granaria; Haselnuß-R., Balaninus nucum ꝛc. — 2) von Säugethieren: Bisam-R., die Gattung Myogale, Siebd 206; Rohr-R., Macroscelides. 905. — **-haft, -ich**, a.: rüsselartig: Die rüsselichte Schnauz', v. Op. 2, 75. — **-ig**, a.: mit einem Rüssel versehen, in Jiffg. wie: Dick-, lang-, kurz-, ähnlich -gerüsselt. — **-n**: 1) tr., im Partic.: mit einem Rüssel versehen, s. rüsselig. — 2) refl. (vralt.): den Rüssel aufwerfen: So mäulen und r. sie sich dagegen, als wären sie gewiß, daß es muß Nichts sein. Luther 8, 120b, sie eifern redend [mit Maul u. Rüssel] dagegen; Da die Kardinäle sich r. und brusten mit dem Spruch ꝛc. 36a. — Jiffg.: Auf-r., tr.: a) scherzh. statt auffressen. — b) Den Abschlag des getreichnen Getreides a. (s. aufreiben 7). Krünitz 9, 382 ꝛc., vergl. ruscheln (niederd. russeln). — Daß mein Tabezahn nicht nagt | und es zu bett. wagt. Scheffel 334, vergl. beschnarchen.

Rüss-en ꝛc., **-isch**: s. Ruß 1. — **Rüst**: s. Rust I.

I. **Rüst(-e)**, f.; -n: 1) (s. Rast, Anm. und Todtenliste): a) Die Sonne geht zur Ruh' Dor. L. 2; Hr. L. 55; Scherr Pilg. L. 46 ꝛc.) oder zu (Schirmeyer 161, Langbein Liederk. 145 ꝛc.) R-e, unter, zur Ruhe; Wenn die Sonne auf oder zu R. geht. Matthäus Litt. 156a; Um Abends Zeit, wann die Sonne „zurüste" . . gangen. Schadeinreiter 84; Ist gleich die Sonn zurüst. Bachmeld Gesicht. Wanderl. (1726) 50 ꝛc.; Wenn die Sonne zur R-e sich neigt. Monatdt. 2, 231b ꝛc.; Zur Zeit der Sonnen R-e. Gabel 3, 274. Auch übrtr.: Als der Jahres Abendsterne, | wenn Natur zur R-e geht, | gutzt ich dich . . Abendrot. Angelstedt (Hungari L. 199); So geht da schon so frud „zu rüste" [stirbt], | zu angenehmes Sonnenkast. Günther 233; Das der Jndogermanismus überhaupt zu R-e geht. Herrig 30, 32; Heimdall L. 400 ꝛc. — b) (vralt.) Die Juden hatten ein Fest, das hieß Succoth, Laub-R. oder Lauberhütten [s. d.] . . Laube-R. Luther 6, 69b und ohne Umst.: Fest der „Laubrust". pl. 81, 4; Lev. 7, 2, zur Erinnerung an die Hütten und Zelte als Wohn- und Raststätte in der Wüste. — 2) (s. 1 u. Ge-R. II): a) Schiff.: Rust(e) oder R-e: dicke Planke, die platt oder wasserpaß an der Seite des Schiffs hervorragt und in deren Einschnitten die Puttingen der Wanttaue „ruhen" (liegen); s. Bobrik 578a; Pallas Beitr. 61a. So nach den versch. Massen: Die große, die Befahr., die Fock-R-e. — b) Turnk.: Die Rust, eine Bohle von 1½ — 2" Stärke und 10" Höhe, welche an den Enden zwischen zwei aufgestellten Pfählen aufgelanzt feststeht [zu den Schwebeübungen]. Jahn Turnk. 62. — c) Kohlenbr.: Klötze, die um den Meiler gesetzt werden und worauf Hölzer ruhen, die das Abrutschen der Erdschichte unten hindern, s. Meiler Techn. 465.

II. **Gerüst(-e)**, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -: ein aus Brettern, Balken ꝛc. aufgezimmerter, einen Standpunkt in der Höhe gewährender zeitweiliger Bau, z. B.: a) für Arbeiter in der Höhe, z. B.: Stehende — im Gegs. schwebende oder fliegende G-e (Fahrzeuge) ꝛc.; Das G. eines Schieferdeckers; eines Malers bei Wand- und Deckengemälden, z. B.: Auf mächtigem G. er stand, | den frommen Pinsel in der Hand. Platen 1, 311 ꝛc. und nam. für die Arbeiter bei Aufführung oder Ausbesserung von Gebäuden (beß.: Bau-G.): Das G. hat mehrere Stockwerk ꝛc., auch bildl. und übrtr.: Das G-e wird abgerissen, sobald der Bau vollendet ist. f. 10, 58; Aa. 165b ꝛc.; Keine Spur von Nebengedanken, die in andern Werken als G-e gebraucht werden, um auf die Hauptsache zu kommen. Julyer 3, 221 ꝛc. — b) für Solche, die sich mit etwas von einer versammelten Menge zu Schauen dem productieren, Schau-G. (bild. e): Ich sah auf einem hohen G. eine Seele in der gewöhnlichen Tracht eines Marktschreiers. Rabner 2, 24 ꝛc., sodann auch — Bühne ꝛc: In dieser Arien sprach sie [die Schauspielerin], über die mich ein kleines G. erhob. S. 16, 311; 28, 127; Der's gewagt, | auf dies namenlose G. zu bringen | solch großen Vorwurf. Schlegel Sh. 7, 7 ꝛc. — c) (vgl. b u. Bühne 1a) für die schauende Menge, Schau-G. — d) für darauf gelegte Leiche (Leichen-, Todten-G.), z. B. bei der Todtenverbrennung der Alten: Der aufgeschichteten Waldung ungeheures G., zusammenstürzend, erregte | mächtige Glut zuletzt. Da senken sich Hektors Gebeine | nieder ꝛc. S. 2, 95; 3, Jl. 23, 141; 146 (s. Brand-G.), ferner zur Schaustellung der Leichen (s. Paradebett, Katafalk, Schau-, Trauer-G.) — e) (vgl. 2) für Hinrichtungen: Ein schwarzes G. . . Das Mord-G. S. 2, 229; Ein groß G., mit schwarzem Tuch beschlagen. . . Das Mord-G. Aa. 141a; Richter! brecht den Stab! | und wenn die Zeit ist, laßt den Zimmerer | mit Art und Säge kommen, das G. | aufschlagen. 415b; 440a ꝛc., s. Schafott, Blutgerüst, Brand-, Marter-, Schand-G. — 2) (s. 1, nam. 1c) ein zu best. Zweck aufgerichtetes Gestell (Geräth), z. B. worauf Etwas liegt, ruht, aufgeführt ist, s. Bogen-, Hammer-, Hebe-, Lager-, Thür-, Waltzen-G. und abrüsten 2. — 3) übrtr.: wie Bau (s. d. 2b), z. B.: Immer staunt du aufs Neue, befahl sich am Strauß die Blume | über dem schlanken G. wechselnder Blätter bewegt. S. 2, 292; Ihr Herz bricht; das ganze G. ihrer Talent zuckt aus seinen Fugen . . und das schönste Gebäude sinkt völlig zusammen. 14, 227; Kaum hat sein Werk der Genius fleißig vollendet, | zerstört ein Tritt das künstige G-e. Platen 2, 28 ꝛc., s. Brust-, Knochen-G.

Anm. Ahd. garusti, kichirusti ꝛc. (s. Graff 4, 242; und. gerüste, Rüstung, Zurüstung, Geräth, Maschine, Mechanismus ꝛc. (vgl. auch Rüst I 3). — von rüsten, ahd. (h)rustan, (h)rusten, mhd. rusten; dazu Rüstung, ahd. (h)rustunga neben (dem eig.) hrust, rusti, ferner rüstig, ahd. hrustic, s. Dodarn. Gl. 448 und mundartl. Der Rust = Werkzeug, Geräth, auch in Jiffg. Adm. 2, 146; Schmid. W. 443, vgl. Stalder 2, 294, auch: Rüstig: allerhand Zeug (Gerhaft S. 2621; Arzneimittel (401; auch „Doktorrüstig" (403).

Jiffg., vgl. die von Bube, leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp.: Affen-: [1b]: Einen Pulcinell, der sich auf einem Bretter-G. mit einem kleinen Affen stritt . . . neben dem A. ein Wundertroller. S. 23, 264. — Bäsen-: aus Balken. Homer GK. 2, 293, vgl. Bretter-G. — Baum-[1a]: Jp. 2, 38. — Blut-[1c]: Schafott: S. 3, 204; Ad. 213b; 406a; 424b; 454a; M. 10, 115 ꝛc. — Bo-

gen«[2]: Bogenlehre (s. d.). — Brände«: Scheiterhaufen, z. B. [1e] Frauen Gav. 258 u. [1d]. — Bretters: aus Brettern (vgl. Balken-G.), z. B.: Das B-e des Marktschreiers 2c. 2, 7, 118 (s. Affen-G.); Wie auf dem B-e [1b, Bühne, Theater] | tu mich der höheren Kunst ernstere Stufen geführt. 28, 177; 6, 13, 247 2c. u. [3]: Logisches B., gliedriges Gliedergerüst. Rückert 2, 293. — Brüst«[3]: s. Knochen-G.: Deren B. ist vorzugsweise aus den paarigen Elementen des Schultergürtels zusammengesetzt. Burmeister gB. 1, 206. — Bühnen«[1b]: Sterrinus Sch. 1, 92 2c. — Fächs«[3]: Fachwerk (s. d.): Thematik, die gelehrten B-e zertrümmernd. Prutz Gsch. Th. 225. — Hämmers[2]: Gerüste (H-e), jene aus Mauerwerk, Eisenteilen oder massivem Holzwerk bestehende Vorrichtung bei den Eisenhammerwerken, welche dazu dient, um dem großen Eisenhammer die erforderliche, seine Beweglichkeit gestattende Unterstützung zu gewähren. Schwedenkreuz 82, — Häupts, vollständiges Bau-G. im Gegs. eines nur auf Rüstböcken ruhenden, — auch Hauptrüstung. — Hebes[2]: Maschine, Lasten zu heben, z. B. Kran, Winde. — Knochens[3]: Skelett: Die Nerven das Centrum; die Muskeln die Verspherie . . und die Knochen das Verbindungs-G. zwischen beiden . . . Das K. bildet sowohl durch seine Substanz . . als durch seine Lage . . das feste Zimmerwerk des thierischen Gebäudes. Chen 4, 22; Das Muskelfleisch, das fast alle Orten des K-es mit rundlichen Schwellungen umhüllt. Pucher Gsh. 2, 126. — Lagers[2]: z. B. beim Präwerk. Kormarsch 2, 725 2c. — Lauf«[1a]: bretterne Brücke zwischen zwei Stockwerken eines Bau-G-s zum Hinaufkarren 2c. — Leichens[1d]. — Märters: Marter-Gerät, -Werkzeug, nam. [1e] z. B. G. 2, 300; 15, 198 (vom Kreuz Christi) 2c. — Mords: [1e]: ferner (vgl. Marter-G.): Ich sah statt des Altars ein M. G. 33, 221: Die Jungfrau [s. Jungfer 8] . . , das dämonschraue M. Ordenspfaffen Gh. 164 2c. — Schands[2; 1e]: Pranger. G. 35, 314. — Schäns: 1) für das zu Schauende, s. [1b] u. z. B. — Katafalk[1d]. Rhetor 8, 61 und überh.: Gab — nicht auf den Höhen | einen Sch-d, gab ungesehen, Pfeffel Ps. 2, 76; Von schwer erstiegnen Sch-en | stürzt schwindelnd ihn [den Menschen] sein Stolz herab. Chamisso 4, 40. — 2) [1e] für Schauende: Andr Par. 2, 68 2c. — Schul«: z. B. für die Modelle in den Maler-Schulen und -Akademien. G. 29, 165. — Stein«: aus Stein. 12, 123. — Thür«[3]: Thürgericht. — Tödten«[1d]: v. Bl. 23, 163 2c. — Träuer«: Katafalk 2c. Alexander D. 33; Becher 281 2c. — Verbindungs«: s. z. B. Knochen-G. — Wälz(en)s[2]: worin die Zapfenlager für die Walzen liegen. Schnellpresse 22 2c.

Rüsten, tr., refl. und intr. (haben): (s. Geräth. Anm.) Etwas herrichten; zum Gebrauch fertig machen, so daß das Werk, das Thun, wozu es bestimmt ist, ohne weitere Vorbereitung vor sich gehn kann; mit unpersönl. (sachl.) Obj., z. B.: Schilder und Tartschen (Jer. 46, 3; 51, 11; Hes. 26, 9) r., zum Kampf; Die Schlacht r. (Jundet 10); Das Mahl (Sprüch 9, 2; 20, 201; 2. Chr. 2, 27 2c.), das Frühmahl (4, 624 2c.), das Spätmahl (429), die Nachtkost (Jl. 2, 841), die mäßige Tafel (W. 26, 299) r. [zum Essen]; Der Wirter und der Bierknecht rüsteten Futter . . . So vermöchte man in zwei Tagen nicht zu r., was das Vieh an einem Tage fressen möchte. Das kame drauf an, wie man sich gewohnt hatte, zu r. [s. b]. Gerstäcker U. L. 145; Kaffee, zu dem die Base weißes Brot und Käse gerüstet [hingestellt] hatte. 284; Wir haben der Schneider im Hause . . Da mußte ich [wenn ich wegwollte] Leinwand und Faden für den ganzen Tag r. [hinstellen] und preisgeben. 119; Wenn du genug Salat hast, so will ich dir ihn r. [fertig machen]. 2, 46 2c.; W. sollte die Britische herrichten . . ., die Pferde wollte er selber fertegeln und r. [zur Fahrt fertig machen]. Kompert Bil. 3, 20; Ihm ein Bad zu r. Sch. 617b; Ich rüste mein Feierkleid. Schwab 161; Die Genie mit neuem Ohre gerüstet. W. 2, 140 2c. — 2) mit persönl. (oder personif.) Obj., z. B.: Jemand mit Etwas r. (aus-r.), ausstatten, versehn: Er rüstet[e] ihn mit köstlichem Geschmeide. Jer. 45, 10; Du [Gott] kannst mich r. mit Stärke zum Streit. 2. Sam. 22, 40; Gott rüstet mich mit Kraft. Ps. 18, 33 [Der mich mit Kraft ausrüstet. Mendelssohn 2c., auch z. B.: Um sie auf den Einwand [mit Gegengründen 2c.] zu r. Bucher Nat.-Oek. 15, 386 2c.); Wie sie [die Natur] . . . die Blumen . . . zu den Werken der Liebe rüstet. G. 26, 19 2c. (s. 3). Bes. oft aber: Soldaten, ein Heer, das Kriegsvolk r., zum Krieg, Streit, zum Zug 2c., z. B.: Rüstet 200 Kriegsknechte, daß sie gen Cäsarien ziehen, und 70 Reiter und 200 Schützen auf die dritte Stunde der Nacht [zum Zuge] und die Thiere richtet zu 2c. Ap. 23, 23; Das Volk, das sie gerüstet haben. Jes. 15, 7; 13, 4; Er wird die Kreatur r. zur Rache wider die Feinde. 5, 19; Sie rüste mich selbst und reiche die Waffen. G. 5, 92; Der Herr macht . . einen seltsamen Krieger aus mir und rüstet mich wunderlich genug wider meine Feinde. Luther G. 3, 347b; Herz ihn r. zur Schlacht die baumwollichten Achaier. B. Jl. 2, 11 2c. und in veralt. Form. des Impf.: Sie rusten . . all ihr Kriegsvolk. Stumpf 590b. Ferner dichter.: Den Waffenlosen [Amor] rüstet | seine ganze Schönheit noch. B. 2a, sie dient ihm zur Rüstung, zur Waffe. — 3) refl.: sich zu Etwas fertig machen, anschicken 2c.: a) mit Infin. und „zu": Sie rüsteten sich, zu streiten. L. Mos. 14, 8; Die Engel . . hatten sich gerüstet, zu posaunen. Off. 8, 6 2c.; Des Herzogs Regiment rüstete sich, hindurchzuziehen. G. 25, 148 2c.; „Rust" [rustete] er sich, mit Guntramen zu kriegen. Stumpf 2120a 2c. — b) mit einem von „zu" abhäng. Hw.: Sich zum Streit r. L. Kor. 14, 8; Schwalben r. sich zur Reise. Frestigrath Garb. 117; Auf, rüste dich zum Gang! Rückert Nest. 3b; Spee (Wachern. 2, 2819; 2849), Jetzt soll sich meine Tugend zu einer großen That r. W. 27, 66 2c. Prakt. auch: So rüstet sich Sisyphus wieder daran. Schiedenstein 50a 2c. — c) Sich mit Etwas r. (s. 2), z. B.: Sich r. mit Muth. Mendelssohn Bf. 76, 11; Du rüstest dich umsonst mit allgemeinen Sätzen, | um 2c. Rückert W. 1, 165, — d) ohne Angabe des Wozu, z. B.: Wir wollen gehn. Nun rüste dich [zum Gehn] r. und bes.: Sich r., sich gegen (wider) Jemand r., zum Kampf 2c., sowohl von Einzelnen, als nam. von einer Gesammtheit, einem Heere, wobei Fügungen zu beachten sind, wie: Ein Volk, ein Staat, ein Land [als Staatsoberhaupt] rüstet sich 2c.; Du Kriegerin, rüste dich! Mich. 4, 14; Die Philister rüsteten sich gegen Israel. L. Sam. 4, 2; Sie r. sich wider die Seele des Gerechten. Ps. 94, 21 2c.; „Wer besiegt. Der muß gerüstet sein." | Und wer sich r. will, muß 2c. G. 13, 113; Nimm die Wehr und warne dich. | Kaiser Konrad rüstet sich. Stolberg (Wachern. 892[23]); Der r u st [rustete] sich 2c. Stumpf 726a; Die Ritter r. sich, die Knappen ihre Pferde [s. 1a]. W. 20, 26 2c. Seltner: Wer müssen sie sein, auf [gegen] die dies Antlitz sich rüstet | und dies Auge voll Zorn? Kl. M. 5, 129 2c. — 4) intr. oder vielmehr: a) mit zu ergänzendem sich. Obj.: Zum Essen, zu Tisch, zum Fest, zu einem Schauspiel r. Adelung — Alles r., die nöthigen Vorbereitungen treffen; Er rustete zu dem neuen Werk, das der Löwenwirth . . bestellt hatte. Auerbach Gb. 121; Er springt hinein [ins Boot]. „Nun, Schiffer, rüste!" [Alles oder — s. b — dich zur Fahrt]. | Da schwebt der Anker sacht empor. Freiligrath Bol. 2, 44. — b) mit zu ergänzendem persönl. Obj.: Die Gesandten r. [sich] zur Abreise. Goldsmiths Lpb. 3; Hier r mich augenblicklich zu einer Reise r. Häfer Leb. 251 (s. deßen 1a und vgl. lassen 8); Die karge Kost soll die Entsagung stärken und [sich] r. nur zu neuen Kampfesthaten. Lenau A. 24 2c. — Im Besondern: c) (s. 3d) R. — sich r., ein Heer r., z. B.: Frankreich rüstet stark, man glaubt gegen England; Wenn ein Staat rüstet, müssen alle benachbarten r. 2c. — d) ein Baugerüste machen, s. ab-, auf-, über-r. — 5) im Partic. nach dem Obigen, z. B.: a) (zu 1) Mit einer dustenden vollauf gerüsteten Wiablyrt besetzt. Arker 46. 1, 250 2c., s. f. — b) (zu 2 u. 3a) Rudolf sei doch . . hübsch auf dem Laufenden und jeden Augenblick gerüstet. Die Kommission zu empfangen. Prutz Mus. 2, 184; [Er] ist wohl gerüstet. | Die Zwergeswaffen . . | aus seiner Länder Kreise weggurtet sich. Hagedorn Bl. 5, 124; Er ist gerüst, zu leiden. Wachern. 2, 303[33] (Inhalt) 2c. — c) (zu 2 u. 3b) Nie ward du, nie zu einem Sieg der Schrecken | gerüsteter als eben jetzt. Sch. 425a; Zu einer Wasserfahrt gerüstet und gekleidet. W. 11, 215 2c., s. f. — d) (zu 2 und 3c) Der . . gerüstet ist mit Pracht. Ps. 65, 7; Wer waren weiter mit Fußeisen noch mit beschlagenen Schuhen gerüstet. G. 14, 196; Wir Beide sind nur mit Stocken gerüstet, die Räuberherde aber mit Stechgewehr. Pp. Lev. 514; Mit der furchtbaren Stärke gerüstet, | führen sie aus, was dem Herzen gelüstet. Sch. 491b. — e) (zu 2 und 3d): Wollte seine schon [zum Strafen, Verderben 2c.] gerüstete Rache eine ganze sündige Stadt weniger Gerechten wegen verschonen. L. Samf. 1, 1 2c. und nam. — zum Kampf (Krieg) gerüstet; im Kampf-, Kriegergerüstung, z. B.: Gerüstete Ritter, Kämpfer, Krieger, Heere 2c.; In Stahl gerüstet. Jo Müller 21, 237; Sch. 350b; Was wie Minerva . . gerüstet aus des Erfinders Haupt hervorspringt. G. 22, 217; 35, 210 2c.; Gegen die . . Unbilden . . nicht gerüstet. Zelt. 4, 422; Das setzte mich gleich in gerüstete Verfassung. Cafe Dentw. 2, 78 2c. — f) in Zssg. z. B. mit Adv. (zu e): Schwer« [Nebenbuhlen Fr. 598; Rückert Mak. 1, 181, voll« (B. 151a) gerüstet, in schwerer, voller Rüstung; Alle sind wir wohlbewaffnet, wohlgerüstet, wohlgewehrt. Platen 2, 4 2c., aber auch (zu a): In allen wohlgerüsteten Apotheken. Hof Sp. 234b 2c., und als Gsig., z. B. zu e: Ungerüstete Soldaten 2c. und zu c: Nicht ungerüstet [unbereitet] kommen wir zu diesem Fach. G. 6, 348 2c., ferner mit Präw., versch. Präpoñt. entsprechend, z. B. einem „in" (f. e): Stahl«, erzgerüstete Krieger 2c., aber auch einem „mit" (f. d): Erzgerüstete Lanzen (B. Jl. 5, 568), (Lanzen-) Schäfte (4, 469) 2c.; Artemis . . bogengerüstete: Platen 1, 246; Der . . donnergerüstete Zeus. B. 205b; Die gaul gerüsteten [„reisigen" B. 194a] Männer. B. Jl. 2, 1; Prachtgerüstete [Bücher]. G. 21, 237 (B.); Schwertgerüstet. Kinkel 82 2c., ferner einem „zu": z. B.: Kampf«(Platen 4, 235; Porker 29; Sch. 390a 2c.), kriegsgerüstet (oder -bereit) 2c. — Dazu: a) Rüster: Einer, der sich rüstet, selten, z. B. wortspielend mit Rüster 2: „Ist's gut, im Lande unter Rastern zu ruhen?" Nein, raste nicht r. Rückert Mak. 2, 55 2c. — b) Rüstung, f. u.

Rüstg. z. B.: Ab«: 1) (Bauk.) ein Baugerüst abbrechen. — 2) (Müller.): Den Stein a., ihn von dem Gerüst (dem Rand, Rumpf) frei machen, nam. um ihn in die Lehre (s. d. 2) zu bringen, — Gsig. über«. — 3) (veralt.) s. abrichten: Elephanten, die zum Streit abgerüstet waren. Ea (1. Mos. 6, 30). — Aus«: veralt., munterkeit. — anrichten, z. B.: Zu Tisch a.; das Essen a. Schm.; Gham . . hat das Reich . . angerichtet. Frank Chr. 212b [spätere Ausg.: angerichtet]; Daß zu Freiburg . . eine Anzahl Kirchenkleider zu verkaufen angerüst [daß es angerüstet sei; daß man es vorhabe]. Zimpf 351b. — Auf«: 1) ein Gerüst (s. d. 1—3), einen Bau aufführen; Etwas aufrichten, aufstellen 2c.: Das Gestell r. . . Pferdes a. G. Br. 254a; Der größte Adel der Häuser ist aus Holz aufgerüstet. Kapper Gbr. 1, 48; Ein neues Stockwerk a. Volksl. 10, 126; Einer rüste hier | die Schüsseln auf: W. 24, 336 2c. Auch ohne Obj.: Hier pflegt in stiller Ruh der Sperling auf-zu-r. Opitz W. 2, 174, zu bauen (s. d. 3a). — 2) aufschmücken; in Stand setzen; einrichten: Der Waldbruder rustet[e] sein Zell' und Wohnung gar zierlich auf. Stumpf 528b; Das [der Ablaß] sei ein Stehlen, Rauben, | um Schätzung aufgerüst. Uhland W. 914; Ein für uns aufgerüstetes Schlafgemach. W. 2c. — Aus«: mit dem zum Zweck Nöthigen ausstatten, versehn: Soldaten, ein Heer, eine Flotte, ein Schiff (W. Luc. 9, 10), ein Jahrzeug (Platen 4, 237) a., vgl. austreiben; Paradies der Männer-Glaubenhelden | ist hiermit vollkommen ausgerüst. G. 4, 132; Deste ausgerüsteter ins Leben wiederaufleben. 22, 105; Die Natur rüstete das weibliche Geschlecht zur Liebe, nicht zu Gewaltthätigkeiten aus. L. 1, 135; Daß der Himmel ihren Sohn mit so vieler Weisheit und Lunge ausgerüstet hat. Lahner 4, 356; Sch. 1133a; Von Gott zum Heiland ausgerüstet. V. 3, 2 2c.; Die Ausrüstung der Truppen, Schiffe 2c. — Ein«: refl. (veralt.) in einem geschlossenen Raum sich mit den nöthigen Gerathen (an Waffen 2c.) versehen. Fischart Garg. 204b; Frisch 2, 135c. — Ent«: 1) veralt. wie entrichten (s. d. 2): aus seiner richtigen Lage rücken, bringen: Daß die Bücher gemid stand und daß sie sich nit entrüste. Waldseem. 7; Entrustet oder verrenket. Braunschweig Chir. 104 2c. — 2) (s. 1) in heftigen Unwillen versetzen, ergürnen, s.: C. beist: aus der Rustung (s. d. im älteren Sinne: aus der Ordnung und Fassung) bringen 2c. V. (Jenisch. 1804) 331, vgl. entrichten 2; außer sich bringen. Andre Deutungen sind: aus der Rüste (s. d. u. Rad. Anm.) oder Ruhe bringen; ferner: in die Rüstung

[vgl. in Harnisch] bringen (vgl.: Wo man ſie aber in den Harniſch ſagt und blutrüſtig machet. werden ſie alle erbraunt rc. Olearius Reiſ. 266b und für die Bed. der Vorſ. z. B. entzünden, entbrennen rc.). — a) tr.: Sie erzurneten ihn .. und entrüſteten ihn. Pſ. 78, 40; Sie erbitterten und entrüſteten ſeinen heiligen Geiſt. Jeſ. 63, 10. 65, 3; [Sie] entrüſteten die Seelen der Heiden wider ihn. Jap. 14, 2; Ber. 4, 7; Entrüſte mich nicht mehr. B. 112b; Ihn entrüſtet das Fieber. S. 1, 142; Kl. M. 5, 154; Dieſe geſuchte Anzüglichkeit entrüſtete ſie. König Fam. L. 51; Schottenreiter 39b; Dieſer Mißbrauch entrüſtete Dreyſtierna ſo ſehr, daß er .. im erſten Unwillen rc. Sch. 272b; Wenn ihr | den Geiſt in mir nicht zürnend wollt e. 471a rc. — b) (ſ. a) unperſ.: Mich entrüſtet, es zu ſagen! 455a rc. — c) refl.: Wenn er die Wahrheit erfährt, er wird ſich grimmig e. S. 5, 197; Entrüſte dich nicht! 7, 333; Über dieſe Rede entrüſtete ſich der König ſo ſehr. Olearius Reiſ. 7b rc. — d) ſelten intr. — e: Der Bettler, der wegen Deſſelben Unbarmherzigkeit entrüſtete, den Kopf aufrichtete rc. Baumg. 30b rc., ſ. o. — e) bef. oft im Partic. (ſ. a u. d): Entrüſtet über den Vorſchlag (S. 17, 352), über dieſen Schritt (Sch. 1000a), ob dem gewaltſamen neuen Regiment (227b), darob (Chom. 4, 12), von ſo ſchwarzer Luge (Sch. 619b), aus ähnlicher Urſache gegen den Kaiſer (926b), daß rc. (S. 1, 321) rc. Dichter. von Perſonif.: Der Gießbach .. bricht entrüſtet ſich Bahn. Sch. 77a. In ugw. Bedeutung: Liebentrüſtet (?) S. 4, 151. — f) Entrüſtung, Zorn, Unwillen. Sch. 105b; 212a; Wagner. 3, 370[4] rc. — Hinc: (oberd.) in Bereitſchaft hinlegen. Mörike N. 359; 537 rc. — Über: intr. 1) (Bergb.) das Gerüſt zu einem Haſpel über einen Schacht aufrichten. — 2) (Müller.) den Rumpf mit Zubehör aufſetzen, Gegſ. ab r. — Ver: (ſchwzr.) ſ. handeln 2a. — Zu: [1]: Man rüſtete die Thiere zu und lud | die Tafeln auf. Leſſaner 176; Die Ampeln z., dem Bräutigam entgegenzugehen. Franck Laſtl. 3a; Den ſanften Lebensabend, den gute Menſchen ihr nach harten Stürmen zurüſteten. Kindet C. 462; Sie „ruſt“ [rüſtete] ihm zu ein Bad. Stumpf 320a rc., auch [4a]: Sie ruſt im Schloß mit Tapeten und anderer Zierung gar herrlich zu. ebd. [bereitete Alles zum Empfang vor]; Der Schiffer rüſtet zu [zur Abfahrt]. Adelung rc.: Führt alle dieſe Zurüſtung zu Nichts? Sch. 366b; 834a; Wenn du die Zurüſtungen abkürzeſt. W. 5, 124; 9, 278.

Rüſter: 1) m., -s; uv.: a) ſ. rüſten 6a. — b) ein Theil des Pflugs, und zwar = Pflugſterze (ſ. d.), und ſo: Lade-R., die rechte und: Streichbrett-R., die linke Sterze; aber auch „am Bonner Pflug das Streichbrett.“ Hüſcher Term. 466a und = Wagenzunge. ebd. — 2) f.; -n (uv.): Name von Bäumen, ſ.: Von den R-n. Dieſer Baum iſt eine Art des Zimmerbaumes .. Die jungen R. ſind glatt .. Die R-n. Hübel 3, 16; Von Pfaffenröhrchen oder Klein-R-n. 92; R.: Ulmus; Acer campestre et platanoides; Evonymus europaeus. Aemaich; Die R-n. Ulmus .. Die gemeine U. campestris .. Die Korf-R. U. suberosa. Oken 3, 1555; Die Ulme, anderswo Ilme, Ulle, R., Rüſtbaum. W. 1, 184 rc., zumeiſt = Ulme, ſo wohl: Die uralten Linden und R. Alexis 5, 2, 2, 182; Hohe R-n. Caſe Gall. 2, 21; Immermann M. 1, 295; 3, 250; Kolegarten Rb. 2, 43; Matthiſon 167; Die Kirchhofs-R. Brünner 207 rc.; Berg-R. Ulmus campestris; Zwerg-R. (U. pumila). z. B. Caſe Dendr. 6, 215 rc., vgl.: Der Ruſt- (Firming 153), Rüſten- (316), Reuſter- (Olearius Reiſ. 184a) Baum. Ugw.: Ich will mich an dieſe alte R. von Eiche lehnen. Grabbe Hann. 25 (Stamm, Stumpf?). — a) dazu: Die rüſternen Bretter. Krünitz 6, 658; Ein eichener oder rüſterner Stab. Winkell 2, 312 rc.

Anm. Nach Adelung in Bed. 1b und 2 Rüſter.

* **Rüſt-icität** (lat.), f.; 0: bäuriſches Weſen, Gegſ. Urbanität. — **-ig**: f. roſtig und Anm. zu ruhm und Geruch.

Rüſtig, a: 1) gerüſtet, z. B.: „Zu Heinrich Hereford r. [2] In voller Wehr. Schlegel Rich. II 1, 2; Wie die Barin .. mit furchtbar-r-en [ſ. 2] Klauen | ihn umklammernd zerreißt. Parker 85; O Rieſenarbeit .. kampfer-er! Aſchert Nal 111; Meine Immen. | ein ſtachel-r-es Geſchlecht. Lenau Sav. 104; Daß | nicht ungelau, noch unr. (ſ. 2u. 3) ſolchen Übermuth | mit ſolcher Frechheit wagend, du gekommen biſt. Folger Soph. L. 131. — 2) (ſ. 1) gw.: mit tüchtiger, friſcher Kraft ausgeſtattet und — ſolchem Weſen entſprechend: hurtig, flink rc.: Nun r. ans Werk!; Er iſt für ſein Alter noch ſehr r.; Einen ſtarken und r-en Mann. L. Dom. 14, 52; 16, 18; Wenn Letztbe noch ziemlich r. erſcheint, ſo lange er auf der Ebene des gemeinen Lebens vorſchreitet, ſo wird er doch gleich engbrüſtig und verliert den Athem, ſobald er nur zwei Schritte zu ſteigen hat. Börne 1, 234; Stürzt der r-e Läufer der Bahn. S. 1, 315; Die r-e Jugend. L. 69; Sie iſt r. geboren, | aber ſo gut wie ſtark. 68; Das Haus war dauſällig, da wir noch r. waren. 6, 328; 344; Die r-en und jugendlichen Kräfte. 12, 45; Einen gewandten und r-en (1) Streiter. 29, 414 rc.; Er braust auf r-em Roß feldein. Schwab 360; Sich einen r-en Advokaten wählen. W. Lus. 6, 197 rc., auch von (einigermaßen belebt aufgefaßten) Dingen: Zu den r-en Schiffen. H. Al. 2, 8 (vgl. hurtig) rc.; Er iſt mehr geiſtig als körperlich r., mehr geiſtes- als körper-r.; Iſt aber ſehr leidend und nur-r. (ſ. 1 u. 3). Caſe Tag. 1, 199. — Dazu: Dieſe hohe Gleichmüthigkeit des Geiſtes mit Kraft und R-keit verbunden. Gervinus Lit. 5, 429; Zur fruheren R-keit verjüngt. Görres Ver. 12; Ich habe nicht die R-keit des Geiſtes, | den friſchen Muth rc. Schlegel Rich. III 5, 3 rc. — 3) in veralt., mundartl. Zuſſgg., z. B.: Auf-r., ſich erhebend, aufrührig. Franck Chr. 36a; Hebion Guſch. 316 N.; Auf-r. = r. Schwäb. Wört. 443 u. (r. Umk.): Ich reiſt aufmüdig. Fuſtmann (Wachern. 2, 171[16]); Blut-r. f. blutrünſtig u. entrüſten 2; Un-r. (vgl. 1; 2) = unerdentlich. Häfer Leb. 136; Un-r-keit. ebd.

* **Rüſt-ik** (lat.), a.: ländlich; dörflich rc.: R-e Bruden. Matthiſon E. 1, 291. — **-ika**, f.: -s: eine Baute von dörfl. Anſehn, aus unbehauenen Steinen rc. S. 28, 58; 203; Die teſtaniſche Säulenordnung zeichnet ſich durch eine ſchlichte Detailleitung aus und trägt den Charakter des Kräftigen, weßhalb man ſie auch R. nennt. Panorama 294b.

Rüſtung, f.; -en; -s: 1) das Rüſten und die Anſtalten dazu: Die R. der Roſſe. Jos. 14, 20; Zur R. alt genug. 2, Kön. 3, 21; Ich muß zu der „r-ſtung“ viel Geld haben. Agricola 294; Napoleon betrieb .. mit allem Nachdruck .. alle R-en und Anſtalten, um an der Spitze eines neuerſchaffnen Heeres im Felde zu erſcheinen. Caſe Biogr. 3, 142; Seine .. R. wieder einzuſtellen. 140; Frankreichs R. fordert zu Gegen-R-en auf; Die Haupt-R. [vrſch. 2b] des Feindes beginnt erſt; Kriegs-R. (ſ. 2c); See-R.; Schiffs(e)-R., veralt. auch (ſ. 2): die ausgerüſteten Schiffe ſelbſt, z. B.: Als bemelter Fürſt eine ſtarke Schiff-R. zu Bregenz liegen hat. Stumpf 394b; 391a rc. — 2) das, womit man gerüſtet iſt; das zum Zweck nöthige Geräth, z. B.: a) allgem.: Die R. eines Vogelſtellers. Adelung; Jäger-R. Friſch 1, 482c; Schnell verwandelte ſich des Feldbaus friedliche R. nun in Wehr; da trefft vom Blute Gabel und Senſe. S. 5, 55 rc. (ſ. Schwäb. Wört. 443). — b) = Baugerüſt (ſ. d.), ſo: Haupt-R. (vrſch. 1) oder -Gerüſt (ſ. d.) und nam.: Fliegende R. [eines Thurmtreders rc.]. Oſterdig. Himm. 60; 70 rc.; Bewegliche R., das Gerüſte, worauf eine Namm-Maſchine im Waſſer ſteht und fortbewegt wird rc. — c) (veralt.) Hebegerüſt rc. — d) Armatur eines Magnets. — e) nam. = Kriegsgeräth: Da Maccabäus die Feinde ſah und ihre mancherlei R. 2, Macc. 15, 21; 2, Kön. 10, 2 rc., beſ.: Das, womit ein Krieger gewaffnet iſt, zumal die Schutzwaffen, in engrem Sinn = Harniſch (ſ. d.), Panzer (ſ. d.): Die volle R. des Ritters beſtand in Helm, Harniſch, Handſchuhen, Schwert, Lanze und Sporen; Die leichte Bewegung in der ſchwerſcheinenden R. S. 17, 50; Zener Arme, der ſo herrlich focht, | deß Kittel goldne R-en beſchämte. Ein Grumb. 5, 5 rc. und z. B. übertr.: Er weiß ſich die R. oder vielmehr die Poſſenjacke ſeines Vorgängers ſo gut anzupaſſen. S. 22, 58 rc. Zuſſgg. z. B.: Bein-R. [Beinharniſch]; Bruſt-R. (Wachern. 2, 267[19]); Erz-R.; Unermeßliche Beute. Napoleon's eigene Feld-R. Caſe Biogr. 3, 524; Kampf-, Kriegs-R. (vrſch. 1); Deine Rieſen-R. mag dich ertrucken. Sch. 136a; Ritter-R.; Schutz-R. (ſ. Harniſch); Stahl-R.: Obſchon die ſchwere Waffen-R. den Adel zu den Bewegungen eines Fußvolks unbeholflich machte. Jo Müller (Wachern. 4, 82[12]); Eine prächtige goldne Waffen-R. W. 29, 134; Luc. 6, 341

Rüſt, m., -es; -e; -s: 1) die bei der Verbrennung organiſcher Körper ſich bildende dunkle Maſſe, beſtehnt aus den unverbrannten Theilen, die vom Luftſtrom fortgeführt, ſich an feſte Körper anſetzen: Rauch konnte im Saal nicht bleiben, | R. an der Wand nicht kleb. Mohnike Fr. 60; Daß die Satane .. ſich den tauſendjährigen R. aus den Wimpern ſtäuben. Sch. 110a rc. und ſprchw.: Haben Sie R. in den Augen? [können Sie nicht ſehn?] Keller gH. 3, 32; Soll ich denn ſprechen: der Schnee iſt ſchwarz und der „Ruß“ weiß? Weiße Kem. Op. 3, 32 rc. Nam. auch von den abſichtl. bereiteten Farben, ſ. a. — a) Zuſſgg. z. B.: Flatter-R. iſt der zarte loſlige Niederſchlag, der ſich in den Rauchröhren abſetzt. Karmarſch 3, 17, auch: Ring-R.: Von dem Flatter-R. unterſcheiden iſt der Glanz-R., der ſich in den untern Theilen der Schornſteine und Rauchröhren in Geſtalt einer braunen glänzenden Kruſte anſetzt. Man bedient ſich deſſelben zur Verfertigung einer braunen Farbe [Biſter]. ebd.; Holz-R. ebd.; Kamin-R.: Von Lampen- und Kerzen-R. verdunkelt. S. 26, 329; Kien-R.: der beim Verbrennen harzreicher Hölzer ſich abſetzende R., der geſammelt und in den Handel gebracht wird .. Man gebraucht den Kien-R. zu ſchwarzer Ölfarbe, zu Steifelwichſe, zu ganz ordinärer Buchdruckerfarbe rc. Karmarſch 2, 130; Schwarze Farben: Lampen-R. und Kien-R. 1, 736 N.; Ofen-R. Jp. 3, 141; Das allerreineſte Schwarz [zur Buchdruckerfarbe] giebt gezlühter Öl-R. Karmarſch 1, 385 rc.; Stein-R. (ſ. 2b), eine aus ſchwarzem Schiefer bereitete ſchwarze Farbe. Adelung; Steinkohlen-, Torf-R. rc. — 2) (ſ. 1) verallgemeint, z. B.: a) Dunkel, Finſternis; trübe, qualmige Atmoſphäre rc.: Wie man nach Norden weiter kommt, | da nehmen R. und Heren zu. S. 14, 320; 326; Was vorher die träge Nacht mit Wolken-R. bedeckt. Klaj (Wachern. 2, 409[19]) rc. — b) Roſt rc.: Den R. von den Metallen. Aitinger D. 129. — c) nam. (Landw.) = Flugbrand (ſ. d., vergl. Rost 3): Urſach zum Brande oder R. [im Weizen]. Rückenphil. 2, 249; Wer hat .. | all den Wuſt ins Korn gebracht, | .., Raben, R.? Uhland 123, auch: R.-Brand. Oken 3, 42 rc. — 3) ſ. Honigrath. — -ern, tr.: (mundartl.) ruſſen 2a und intr. (haben): die Eſſe kehren, dazu: Ruſſer = Schornſteinfeger: Beim Schornſteinfeger laufen ſoll ſich der Scharbin als ein Ruſſer verkleiden und durch den Rauchfang herabkommen und die Tante brav ruſſen. Spindler B. 2, 113. — -ern: 1) intr. (haben): a) beim Verbrennen Ruß erzeugen: Brennt mit leuchtender r-der Flamme. Karmarſch 1, 72; 2, 300; 430; 520 rc.; Dicke Flamme ruſt nicht und erzeugt eine außerordentliche Hitze. Nat. 4, 208a rc. — b) rußfarbig (dunkel und ſchmutzig) abfärben: Unecht blaugefärbte Zeuge r. rc., ähnl.: [Die Ruſtobjekt] ruſt ſtark ab. Guiennener Geſetz. (1853) 2, 59 rc. — 2) tr.: a) mit Ruß ſchwärzen (ſ. ruſſen und ruſſigen. Adm. 3, 138), nam. in Zuſſgg. (vgl. die von ſchwärzen), z. B.: Die Balken angeruſt vom Rauch. Aleno H. 1, 1, 101 rc.; Beer. und betreiben. Fiſcher Garg. 51a; Die berußten Mauern. S. 12, 93; Auf ſchwarzberußtem Gebälte. B. Od. 22, 239 rc. mit (veralt.) Nbnf.: Der Haſen verwest dem Keſſel, daß er berußiget ſei. Fiſcher B. 1904; Garg. 125b rc.; Sich ein-r. [mit Ruß einſchmutzen] rc.; In der Einſamkeit ſeiner verruſten Klauſe. Chamiſſo 1, 135 u. ä. m. — -ig, a.: voller Ruß: 1) berußt: Die r-e Schar [der Schmiede]. S. 10, 270; Schwarz-r-e Feuerarbeiter. Gaßner R. 4, 297; Die r-e Pfanne. Hebel 3, 14; Fichtenberg H. 1, 13; Die r-en [ſchwarzen] Flügel. Leſegarten Dicht. 3, 101; Jenen „ruſtichten“ Bock. Müller (Wachern. 4, 182[21]); Chamiſſo 4, 65; 12, 9; Gv. 2, 104 rc.; Der r-e Freitag, Freitag vor Faſtnacht, an dem man ſich hie und da mit Ruß zu beſtreichen pflegt. Adm.: Die R-en (in Nürnberg): Metallarbeiter im Feuer. Perl.; Jb. Nat. 2, 17. — 2) ſ. Muß 2c: Der Weizen iſt brandicht oder r. werden. Rückenphil. 2, 288; 3, 131 rc.

Anm. Ruſt, ahd. ruoz; ruſig, ruozag. Graf 2, 563.

Ruthe, f.; -n; Rütchen, lein; -n: 1) Gerte (ſ. d. 1), biegſamer Zweig, Schößling: Die R-n (grünen Reben) ſind ſämmtliche junge Triebe des Weinſtocks und heißen ſolange R-n, als ſie noch grün ſind. Recht 13; Die Bachweide .. R-n rothbraun .. Die Trauerweide mit grünlichen überhängenden R-n rc. Oken 3, 1533; Körbe aus Weiden-R-n flechten; Hanfel-R-n abſchneiden; Die Wieg' aus bruchigen Schilfes-R-n. Kindet 16; Lor-

Heer-R-n. | die eure weiche Hand sich brach. Tilg 2c. Auch bildl.: Es wird eine R. aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Jes. 11, 1 2c. S. das Folg. — 2) (s. 1) bes. oft als Züchtigungsmittel, sowohl von der einzelnen R. (so z. B. Hasel-R.), als auch nam. von zusammengebundnen, so bes. Birkenreiser (s. Birkenbäsen) für Kinder (Kinder-R.), dann auch von ähnl. Strafwerkzeugen für Verbrecher (s. Henker-, Spieß-R.) und übertr. (vgl. Zucht-R.), — z. B.: Ein Kind verdient, bekommt die — oder Etwas mit der — R.; ihm die R. geben: es unter der R. halten; es mit der R. schlagen, hauen, züchtigen; Proch. — nicht mehr unter der R. stehn; der R. entwachsen sein 2c.; Einen Verbrecher mit R-n streichen, ausstreichen; Einen mit R-n auszeichnen (s. d.) 2c. Sprchw.: Jemand mit seiner eignen R. schlagen (Eisart B. 99b 2c.); Sich selbst eine R. binden, aufbinden, auf den Rücken (Buckel, Arsch) binden 2c.; Gottes R. ist nicht über ihnen. Hiob 21, 9; Ich bin ein elender Mann, der die R. seines Grimmes sehen muß. Klag. 3, 1 u. o.; Muß unser Herrgott die R. nehmen, die Menschen klopfen 2c. Gotthelf Sch. 77; Er empfand es, wie im Uebermuth eine R. fährt, die unbarmherzig geißelt. G. 223; Wie Deutschland durch social unschuldige Blut-Vergießens . . eine scharfe R. verdienet. Luther 6, 316b; Den Kometen steckt er wie eine R. | drohend am Himmelsfenster aus. Zch. 324b; Als . . die schwere Hand des Allmächtigen . . die R. zuckte und schrecklich auf ihn zuschlug. Jung 4, 15 2c., auch von Pers., insofern durch sie Jemand gestraft ist (s. Geißel 2): Der Luther sei der Pfaffen R. [objekt. Genit.]. Luther 5, 251a; Zum Gebet wider die R. Gerten [subj. Genit.], den Tatlen. 2, 176b; Ein böses Weib . . die schrecklichste der R.-n, | womit der Himmel straft. Kamler 3, 2, 226; Attila . . der sich nannt eine R-n Gottes. Krumpf 41a und zuw. in dichter. Belebung eines damit schlagnen sachl. Obj. (vergl. peitschen 1c 2c.): Von des Herbststurms scharfen R-n | aufgepeitscht, mit wilden Athen | schäumt die dunkle Arria. Kinkel 10 2c. — 3) (s. 1) eine Gerte, oder ein Körper von ähnl. Form, auch von anderm Stoff und zuw. von großen Dimensionen, vgl. Stange, Stab 2c., so z. B. vom Hirtenstab: Zehnten von Rindern und Schafen und was unter der R. geht. 3. Mos. 27, 32 f.; Die Zehnten von Rindvieh und Kleinvieh so wie es unter dem Stabe durchgeht." Mendelssohn, ferner z. B. Peitschenstock; Stangen der Windmühlflügel; beim Ziehbrunnen sowohl die Stange, woran der Eimer hängt, als auch der Baum oder Schwengel, woran die Stange befindlich; die Stange in der Mitte von Getreide-, Heuschobern 2c.; am Strumpfwirkerstuhl die die Schwingen durchbohrende Eisenstange; die dünnen Messingstäbe, worüber der Pohl des Sammts und ähnlicher Gewebe gebildet wird; die (vorn gekrümmte) Eisenstange, womit dem Feuer in der Esse Luft gemacht wird; der durch Gbarnierbänder gehnde, sie zusammenhaltende Metallstift u. ä. m., s. die Zitzgn (statt deren oft das Grundw. genügt), z. B. Angel-, Beschlag-, Leim-, Meß-, Stat-, Wandel-, Zauber-R. 2c. — 4) (s. 3) eine Meß-R. von best. Länge, ein (nach Ort und Zeit versch.) Längenmaß, so bes.: Die rheinländische R., nach der Decimal- oder Duodecimaltheilung — 10 oder 12 Fuß (s. d. 4), dazu als Flächenmaß: Quadrat-(Flächen-, Geviert-) und als Körpermaß: Kubik-(Körper-, Wurfel-) R., s. Maß 1a. In manchen Gegenden auch R. als Flächenmaß, z. B. in der Lausitz = 1/12 Hufe, und als Körpermaß, s. Schacht-R. — 5) (s. 3) R-n nennt man im Wurtembergischen die zum Holländerholz gehörigen eichenen Stämme von 40' und mehr Länge und meist 12" im mittlern Durchmesser Stärke. SWeber 468b. — 6) weidm. = Schwanz, bes. vom Fuchs (s. Bibel 1, 40d) und Wolf (36b, vgl. Standarte): Seinen langen wie eine Fuchs- oder Wolfs-R. dicht behaarten Schweif. Laube Sand. 1, 5 2c. — 7) das männl. Glied (s. d. 3), penis bei Menschen und Thieren, und entsprechend: Die weidl. R., clitoris (s. Kitzeln 6a).

Anm. Ahd. ruota, mhd. ruote, niedert. rod(e), s. Brem. W. 3, 511, auch: Radschiene; Labmagen. Über R. = Fensterscheibe (in Mecklenburg 2c.) s. Raute 1c.

Zitzgn (s. Zpatz), f. B.: Angel- [3]: Ruthe, Stab, woran die Schnur mit der Angel zum Fischen hängt, — und die gesammte Vorrichtung: Wir setzten uns mit ein paar R-n an eine schattige Stelle, wo . . manches Fischlein sich hin und her bewegte. G. 14, 330; Eine spielende R. für Den, der sie ausgiebt, ein haltender Haken für Den, der sie empfängt. Arnold W. 1, 73; Ein Fischer mit regnender R. v. Od. 12, 251 — Wenn ein Fischer . . eine Angel an einer langen Ruthen in das Wasser herabläßt. Schadenreicher 32b; Wie der Fischer empor zum Gestad, der Ruth' und des Zuges | leiset Juden gewahrend, schnellt das zappelnde Fischchen. Pocker 106 2c. — Anker- [3]: Anker-Schaft. — Baum- 1) [1] Gzjg. Strauß-R. — 2) [3] Web.: ein dünner Stab, womit die Kette in der Fuge des Garnbaums befestigt wird. — Berg- 1) Wünschel-R. (Bergmanns-R.). — 2) (schwzr.) = Wieienraute (s. d.). Stalder 1, 157. — Berähn(d)- In frühern Zeiten war die Besahn . . gepannt . . an einer Art von großer lateinischer Rah, welche die B. oder Ruthe hieß. Bobrik 575b. — Bösen- [1]: Besenreis. — Birken- [1]. — Brand- [3]: 1) Feuerbock (s. d.). — 2) Metallstab zum Schüren des Feuers im Kamin 2c. Becher Symb. 2, 16. — Brücken- [3]: die Balken, worauf die Bohlen oder Bretter einer Holzbrücke liegen. — Brunst- [7]: das männl. Glied beim Hirsch. Laube Br. 245, s. Zimmel und Pinsel 1. — Brunnen- [3]. — Decimal-, Duodecimal- [4]. — Cumenden- [3]: womit die Cumenden oder Furlen geißeln, eig. und übertr.: R-n reine Küsse! Zch. 5b. — Feld- [1]: zum Feldmessen, davon versch. an einigen Orten die Wald-R. 2c. — Feuer- s. Brand-R. 1; 2. — Fischer- [3]: wie sie der Fischer braucht, s. Angel-, Stat-R. — Flachen- [4]. — Flitter- [2]: mit Flittern geschmückte Ruthe, s. Kurel-R. — Fuchs- [6]. — Geviert- [4]. — Glücks- s. Wunschel-R. — Hände- [3]: an Peitschen und nam. an Dreschflegeln (Krünitz 2, 562) der Stiel, den man in der Hand hält (vergl. Ruthenkappe 2c.). — Hasel- [1]. — Hängß- 1) [7]. — 2) [3] Ruthe des Ziehbrunnens, vgl. Hengst 4. — Henkers- [2]: womit der Henker Verbrecher anhaut, Gzjg. Kinder-R. — Ketten- [3]: (Web.) die Kettenfäden in Unter- und Oberfach (s. d.) sondernd, Pfahl-, Lese-R. (vgl. einlesen 1b). — Kinkel- [2]: Ruthe (gw. Flitter-R.) zum Kinkeln (s. d. 2a). — Kinder- [2]: s. Kinkel- und Henker-R. — Klöb-: s. Leim-R. — Köhlen- [3]: zum Schüren der Kohlen, s. Brand-R. 2. — Körper- [4]. — Krümm- [3]: weidm.: 1) eine starke Stange der Vogelsteller mit Windleinen, dem Schirm gegenüber. — 2) eine starke Stellstange, die im Lauf an das Zeug gestellt wird, wo dies gebrochen oder in die Runtung gebracht werden soll. — Kubik- [4]. — Läuf- [3]: in der Rumme der Baum, längs dessen sich der Rammklotz bewegt. Schauplatz 154. — Leim- [3]: mit Vogelleim beschmierte Ruthen (Stäbe, Spindeln) zum Vogelfang, eig. und übertr.: Bibel 2, 219a 2c.; Fouque Fr. 1, 138; Grimmel. 4, 76; 116 2c., auch: Mit Klob- oder Leimruthlesein. Krumpf 612a 2c. und (veralt.): Die Meisterin und Pech-R-n. Rabenkagen Fr. 326 2c. und oft das Grundw.: Lehrt ihr des armen Vogels, | der an der Ruthe klebt, Gekatter mich | noch kennen! L. Nath. 3, 10; Platen 2, 5. — Lese- Ketten-R. — Lorbeer- [1]. — Männ- [4]: das dem Mann zugemessne Teichpfand (s. d.). — Manns- [7]: Garjaul 360b. — Meß- [3; 4]: Meßstange. Hesch. 10, 5 2c.; Bibel 3, 145b; M. ist eine lange Ruth, hält 10 Schuh 2c. Egenolph Abm. 5. — Pech- s. Leim-R. — Pfahl- Ketten-R. — Quadrat- [4]. — Quändel- [3]: Quandel (s. d.). — Ruhr- [3]: Ruthe, Stange, woran die Ruhrvögel (s. d.) befestigt sind. Bibel 2, 258b; 259b 2c. — Schacht- [4]: ein körperl. Maß, ein Kasten (s. d. 2i), dessen Grundfläche eine Quadratruthe, dessen Höhe aber nur ein best. Theil (gw. 1/10) einer Ruthe beträgt. — Schiff(es)- [1]. — Schlängen- [3]: ein von Schlangen umwundner Stab (Schlangenstab), wie ihn die griech. Mythol. dem Hermes (Merkur) zueignet: Mit Hermes' Sch. Alringer D. 198; Der Bote mit der Sch. Günther 194, vgl. (lat.): Den Kaduceus schwingt der zierlich geschenkelte Hermes. Zch. 83b. — Schwängel- [3]: Schwengel bei Pumpen 2c. — Schwing- [3]: Neben dem Strauche mussen auf beiden Seiten [des Vogelherds] lange „Schwing-Ruthen" gestochen werden, damit das Garn nicht auf den Strauch falle und im Zurücklegen nicht dran hängen bleibe. Bibel 2, 213b. — Seiten- [1]: Die 2-n des Weinstocks], Arbeiter, Geiz. Kach 13. — Sperr- [3]: (Web.) eine Stange am Webstuhl zur Aufspannung des Gewebes. Karmarsch 2, 220. — Spieß- [2]: eine spitz zulaufende Ruthe zum Schlagen, z. B.: Sp-n oder Peitschen, die Hunde zu bestrafen. Bobel 1, 119a; Mußte das Pferd mit Sp-n ermuntert werden. Bis es in Gang kam. Schwab V. 1, 16 2c. und nam. von der Strafe beim Militär, wo ein Verurtheilter durch eine Gasse (s. d. 2) auf ihn mit Sp-n Einhauender hindurch muß: Ausreißer bekommen die Sp-n. Bendix 19, 149; Durch die Sp-n laufen, sagen, auch bloß: Sp-n laufen (Chamisso 4, 251, sagen (Gröd 3, 318) 2c., übertr.: Sie hat ihn zehn Jahre lang durch kaster schndre Anspielungen hindurch Sp-n laufen lassen. Kinkel Zb. 2, 250; Wo Burger und seine Moliy moralische Sp-n laufen mußten. OMüller Burg. 292 2c. Daneben: Wenn er durch diese Spieß-R-n des Wahnsinns hindurchgejagt wird. G. 23, 309; Durch einen Truppen verliehn die Hände beruhrender Gecken [beim Tanz] Spieß-R-n laufen. Hamb. Theater 1, 3, 37 2c. und analog z. B.: Ihre Bekannten begrüßten sie mit . . Spottreden . . . Und so ging es immerfort durch diese Zungen-R-n. G. 25, 254 2c. Dazu: Der Soldat, wenn er Strohlens wegen geschlossenthet wird. JMüller Lind. 1, 358 2c. und (Wappenk.): Gespießruthener Schild, durch eine Theilung in der Länge in zwei Plätze getheilt. — Stäb(s)- [3]: Ruthe oder Stange zum Ausschieben des Statnetzes. Preuß. Gesetzsamml. (1859) 460. — Stein- (Müller.) ein längrer beweglicher, sich an den Warzenring anlegender Stab, der das Herabspringen des Getreides im Läuferauge hindert. Karmarsch 2, 671. — Straf- [2]: Zucht-R. — Sträuch-: s. Baum-R. 1. — Väter- [2]: Gott, deiner R. brug' ich mich 2c. — Verfolgungs- [2]: Man fuhlt [im Leben] die R-n | und wird durch eignen Schaden klug. Gleicher 228. — Visier- [3]: Meß-R. zum Visieren (Eichen) von Fäßern 2c. (Visierstab) und dazu: Ein Faß 2c. ruthen, eichen. — Wälds- s. Feld-R. — Wänd- [3]; (Bergb.) die die Wände eines Schachts bildenden stehnden Zöcher. Karmarsch 1, 112; Schachtkunst 114. — Wechsel- [3]: (weidm.) dünne Stäbe zur Verbindung der zu wechselnden (s. d.) Tücher und Netze. — Weiden- [1]. — Wölfs- [6]. — Wünschel-: eine Ruthe, die in der Hand des „Ruthengängers" (s. d.) durch ihr Zucken Erz- und Wasseradern kund thun soll, eig. und übertr.: W-n sind hier [im Buch], sie zeigen am Stamm nicht die Schätze; | nur in der fühlenden Hand regt sich das magische Reis. G. 1, 297; Lichtenberg's Schriften können wir uns als der wunderbarsten W. bedienen, wo er einen Spaß macht, liegt ein Problem verborgen. 3, 206; Prognose: Tief unten fühl ich das ersehnte Gute, | Erfahrung bleibt die beste W. 6, 24; 9, 21; 15, 321; Jene wunderbare Pers., welche mit ihren Gefühlen den Unterschied der irdischen Stoffe so wohl zu beywisse. . Eine so bereite W. 19, 175; W-n-artig zog sich die Hand danach. 84 2c.; Heinse N. 2, 57; W-n, damit man Silber sucht. Luther SW. 61, 369; Die W., hier | in meiner Hand [die Peitsche], sie wirkt gewaltig. Sieht Er? Achtschläger Corr. 196; Mühlpfords Hochz. 132 (hindeutend auf [7], vgl. Zchm. 4, 119); Schiegel Sh. 1, 224; Tieck R. 5, 49; B. Ges. Liter. 1804) 1, 308 2c., Daneben: Lernte Lobsäß und Wünschel-R-n schneiden und segnen. Xenophons Chr. 32 2c.; ferner: Berg(manns)-, Glücks- (Zpatz) und Zauber-R. — Zäubers: zauberkräftige, magische Ruthe (Zauberstab, vgl.: Zauberer, | der murmelnd seine Ruthe dreht. Musäus 6, 154). Grün Sch. VII; Dein [der Mode] Zepter . . hat sich in eine eiserne Zauber- und Zerr-R. verwandelt. Kirschmann 5, 419; Schwingst du [Mode] plötzlich deine Z. . . Altdald verkehrt sich Anderung in Haß. 124; Wie durch eine Z. in ihr Vaterland versetzt. W. 32, 231; Durch einen wahren Schlag der Z. 6, 152 2c., auch (s. Wünschel-R.): Die Z., die nach dem hellern Golde, | dem neuen Gedanken, zucht. Kl. Od. L. 282 2c. — Zorn- [2]: Gottes Z.; Jesuiter Z. 47; Ob sie ihre Z. gegen den biblischen Steiß des Doktors hinter dem Spiegel verhohlen. Jp. 1, 86 2c., s. Zauber-R. — Zucht- [2]: Die schwere Z. des Despotismus hängt über ihm. Zch. 175b;

Unter der eisernen Z. des Mönchthums erwachsen. 786b; Der Z. des Herrn Magisters untergeben. M. 21, 170 ꝛc. — Züngen-: s. Spieß-R. ꝛc.

Rüthelm, tr.: (schwz.) 1) mit Ruthen schlagen, eig. und übertr. — 2) Landw.: Den Flachs r., ruthenförmige Stäbchen dazwischen stecken.

Ruthen, tr.: s. Bürsten- und Spieß-Ruthe.

Rüt-(t)ner, -er, m., -ē; up.: (schwz.) Wegedahner, nam. durch den Schnee. Garnerl. 19, 122 f.; Kohl N. 2, 128; Schweizer Schw. Nat. 1, 71; Stalder.

Rütsch: 1) interj.: = ratsch (s. d.), mutsch, hui ꝛc.; R.: ist sie wieder unter. Hebbel Ottfr. 22. — 2) m., -ēs; -e: a) (f. 1) der Hui: Im R., vergl.: Im Aug. Stalder 2, 296, im Nu, dann auch: rascher Stoß, Zug ꝛc. 295; Schm. 3, 172. — b) (f. a) der Sturz einer rutschenden (s. d.) Erd-, Stein-, Fels-Masse ꝛc. und die niedergerutschte Masse: Wird im Winter eine Schneelawine, im Sommer ein Berg-R. sein Haus begraben oder fortschieben. Z. 3, 298; Erd-R.; Durch einen Fels-R. verschüttet; Von dem für die Alpenbewohner so verderblichen Stein-R-e. Kohl N. 1, 121 ꝛc. und sem.: Fast bei jeder Steinrutsche Unfälle dieser Art. 3, 260; Kahler Fels und Stein-R-e. Z. 20, 150; Wir kamen über eine breite Stein-R-e, die durch einen Bliksdach heruntergeschoben worden. 161, vgl.: Steinbruche und Steinrütschen. Felix 3, 62, s. Weinhold 79b ꝛc. — 3) m., -ēs; O: in Zssgg.: Gen.: das Rutschen, z. B.: Das ist ein G-e, Gedrumme, Gepolter. Immermann M. 2, 250; Das Knie-G. Prut Mech. 19 ꝛc. — -er, f.; -n: 1) s. Rutsch 2b. — 2) (s. 1) R., Holz-R. — Holzriese (s. d.). — 3) (mundartl.) Schaukel. Schm. 3, 172. — 4) (mundartl. z. B. in Mecklenb.) — Hütsche 1., schief. Rütsche. Weinhold. — -en, intr. (haben, sein, s. flattern. Anm.) und tr.: 1) sich im Rutsch (s. d. 2a) bewegen (s. 2), z. B. von einer schnellen (kleinen) Fahrt: Sonntag rutscht man auf das Land. G. 1, 121; So rutsche ich .. nach Böhmen. Zeller 1, 459; Mit und zu meinen Kindern nach Pommern zu r. 2, 434; Bin ich gestern still davon und under gerutscht. 3, 243 ꝛc., so auch: Ab-, an-, aus-, durch-, hin-, nach-r. ꝛc. und spöttelnd: Die Bildung .., die mit dem alten Tiergeschlecht durch die Sterne rutscht. Prut W. 18 ꝛc.; ferner: Das Geld r. lassen, es leicht und schnell ausgeben, flott leben, z. B.: Lebten wir sparsam, wurden sie schreien; liehen wir es r., wurden sie wieder schreien. Gotthelf U. 2, 266 ꝛc.; Etwas rutscht oder es rutscht damit, man kommt damit vorwärts, weiter: Wenn er Glück sah, so wollte das Kalkuliren nicht mehr recht r. 1, 241; Mit der Arbeit will es ja ohnehin nicht r. Kindlet U. 170 ꝛc. — 2) (f. 1) insbesondre: auf einem Körper sich fortschiebend bewegen, wobei oft der Begriff des Schnellen verschwindet, andrerseits aber der des durch das Schieben erzeugten schlerrenden (schlürfenden) Geräusches hervortritt, vgl. schurren ꝛc. und gleiten, das von glatten Flächen und geringrer (unhörbarer) Reibung bei der Bewegung gilt: a) von der Bewegung lebloser Körper, z. B.: Wie aber die Mäuse auf die Brücke kamen, rutschte der Strohhalm. Germa M. 308; Meistens läßt man das Holz .. herabgleiten. Die großen Bäume fallen, rollen, r. in die Tiefe. Kohl N. 1, 312; Aus dem abdeckenden und in die Tiefe r-den Eise. 2, 29; Zeit. 1, 253; Das ist aus dem Laufbecken unters Kopfkissen gerutscht [das Eingebinde]. König Jan. 1, 202; Weil der Wurst schwer zu wälzen ist und aber rutscht als überschlägt. Lichtenberg 5, 184 ꝛc. — Ferner von lebenden Wesen: b) unabsichtlich: Kann Keiner still halten, wenn er mal ins R. gekommen. Freie Bed. 1, 55; Er war auf seinem weiten Lager in der Unruhe bei Schlaf ganz an die hintere Seite gerutscht. G. 16, 284 ꝛc., auch (f. c): Während man sich so gehen und fallen läßt, die Beine von sich streckt, mit der Hand an der Tapete rutscht. Schweizer (46) 512 ꝛc. — c) absichtlich: Sie mußten auf der Mauer einen weiten Weg wutschen, r. und kriechen. Herzog Bild. 1, 59; Ich setzte mich rittlings darauf, um, langsam vorwärts r-d, den Hafen zu gewinnen. Hackländer Hdl. 1, 111; Wenn er in eine Kirchenbank sich setzte, so rutschten auf der Stelle sämmtliche .. Bauern bis in die äußerste .. Ecke und entfernten, wenn der Vornehme ihnen nachrutschte. Dies R.- und Ent-R. wiederholte sich. Immermann M. 3, 64; Wie armselig die Blindschleiche daher gerutscht kömmt! s. 12, 540; Rückert 1, 187 ꝛc.; Auf dem Hintern r.; Auf den Knieen r., nam. von betenden Frömmlern ꝛc. Claßbrenner Werk. 6; E. T. A. Hoffmann 7, 358 ꝛc., vgl.: Wie zog mich das Herz, .. auch der heiligen Stelle zu r. Prut W. 140; Gebetet gar und knie gerutscht. 110 ꝛc. — d) mit Hervortreten des Geräusches: Ich höre sie r., ich höre sie ziehn. Freiligrath Pol. 2, 26; Rutsche, Köpfelle, .. polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 258; 314 ꝛc. — e) tr.: mit Angabe der Wirkung: Sich die Hosen, Knie entzwei (od. durch-) r. ꝛc. — Zssgg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, leicht zu mehren und nach dem Vorstehnden kaum der Erklärung bedürftig, z. B.: Ab-: 1) [1] abfahren, scherzh. — fterben. — 2) [2] Den Bergschutt regelmäßig und unschuldig a. zu lassen. Kohl N. 3, 284; 1, 162; Auerbach D. 4, 230; Sch. 128a ꝛc. — 3) [2c] durch Rutschen abnutzen: Der alte abgerutschte und fettig glänzende Ledersorba. Hackländer Tag. 1, 155 ꝛc. — An-: 1) [1] Ich werde nächstens bei Ihnen angerutscht kommen. Brinne 1, 33 ꝛc. — 2) [2]. — Aus-: 1) [1]. — 2) [2b] ausgleiten: Fauteuil auf Rollen, wodurch ich bei meiner Aufregung fortwährend ausrutschte. Gutzkow U. 175; Das Pferd .. rutschte aus und stürzte. Immermann M. 1, 363; Jp. 21, 93 ꝛc. — I. Durch-: 1) [1] Ich kenne die Stadt nicht, ich bin nur durchgerutscht. — 2) [2c]: Alexis Roxp. 12, — 3) [2c]. — II. Durch-: s. I 1; 2: Einen Raum d. u. übertr.: Mit dem Zeigestinger, wie mit einem Scher-Zeilenweiser die liebe Werke d. Jp. 17, 116 ꝛc. — Ent-: z. B. [2c]: Hingelehnt an den Stock, treibmig entrutscht ich dem Schmerzkum. Baggesen 1, 265; Immermann M. 3, 64 und [2a]: Der dem Berg e-de Feldbeet ꝛc. — Er-: [2c]: durch Rutschen erwerben: Solche Welt- und Lebensgunst errutscht sich nicht auf den Bänken. Jahn M. 312. — Fort-: z. B.: Da rutscht ich [i, machst' ich] mich fort. G. 1, 317; Auf dem Boden f. [2] W. 13, 25 ꝛc. — Her-: r.: Der auf den Knieen vor ihm herrutschte. Ludwig Himm. 47; Jetzt rutschte draußen eine Hand langsam an der Thür hin. Voigts N. 390; Hin und her-. Höfer W. 13; Hin- und wieder-r. G. 12, 231 ꝛc.; An manchen Stellen mußten wir .. herab-r. Forster R. 1, 265; Hinab-r. Goth 1, 292; Kohl N. 1, 32 ꝛc.; Rutsche auf dem Bauch den Berg hinan. Immermann M. 3, 304; Eich DBl. 2, 151 ꝛc.; Hinauf-r. Heine Lut. 1, 5; [Die Zunge] fuhr immer gegen die Zähne und rutschte auch dazwischen hinaus. Zschokkemann 240; Von Prag aus nach Wien hinüber-r. [1] Focker Br. 1, 271; Ich war bei S. auf dem Gut und rutschte überhaupt ein bischen herum [1]. Iffland 9, 2, 20; So wird die obere Masse herunter-r. G. 40, 279; Starker Steeg, den ein Postwagen .. hinunterrutschte. 26, 114; Glas um Glas rutschte [glitt] ihm runter, man wußte nicht wie. Gotthelf G. 302 ꝛc. — Rutsch-: [2c]. — Nächt-: 1) [1] Er wird .. nach Turin .. und ich morgen früh mit der Diligence n. Vogt Oc. L. 211. — 2) [2] z. B. [2c]. — Umher-: z. B. [2]: Durmeister gB. 2, 90 ꝛc. und [1], s. herum-r. — Ver-: [2c]: durch Rutschen verderben, z. B.: Viel Beinkleider ver-r. ꝛc., auch: Der verrutschte Berg. Auerbach D. 4, 185, der durch einen Bergrutsch zerstörte ꝛc. — Vorbei-: Als die Schlitten eilend vorbeirutschten. G. 40, 18 ꝛc. — Zurück-: Ich begann eifrig, meinem Fenster zu-zu-r. Hackländer Hdl. 1, 112; Kosegarten Kl. 1, 323 ꝛc. — -er, m., -ē; up.: 1) Einer der rutscht, z. B. von Pers.: Bank-R. Jahn M. 302, der auf den [Schul-]Bänken Umherrutschende ꝛc.; Knie-R., scheinheiliger Frömmler ꝛc.; ferner z. B. Baum-R., ein Vogel, Certhia familiaris (Baumklette) ꝛc. und in der Gaunersprr. Bach-R., Kiesel. Von Zigeun. 2, 31 (s. Bachstatze). — 2) (s. rutschen 1) Art schneller Tanz, Galoppade. Bünger 952 und übertr.: Ein lustiger R., den die Zukunft aufstrich. Oelenschlä Himm. 137 ꝛc. — 3) veralt. in Zssgg. — R-s Zins (s. d.), nach den Fällen, wobei er zu zahlen ist: hochzeits-, Sterbe-R. — -ig, a.: leicht rutschend: Mit r-em Schnee bedeckt. Kohl N. 1, 155 ꝛc.

Rüttbar, a.: s. zerrütten 3c. — **Rütte**: s. Raupe 3.

Gerüttel, n., -s; O: das Rütteln. — Veralt. m. — Aufruhr 6. Stumpf 705b.

Rütteln, tr. (refl.), intr. (haben): 1) in kurzen aber starken Schwingungen schüttelnd bewegen: a) m. bloßem Obj.: Die letzten Steine rüttelt wild der Nord. Freiligrath Garb. 47; Es recht fät zu tragen und im mindesten nicht zu bewegen oder zu r. G. 19, 57; 1, 184; R-i die Lanze, | r-d des Helmd Roßschweif. Kampfte sie wild. Kinkel 116; Seine Herzensluft ist, wo er Böses finden kann, daß er r. möge zum Stank. Luther 8, 256a; Im's Teufels Reder [Sieb] .. gerüttelt. Matthäus Pr. 109; Als sei mit ihm, wie mit einem abgestandenen Wein; so lange man ihn schüttle und rüttle, scheine es wohl, er habe noch etwas Geist ꝛc. Petalozzi 4, 399; Ein Erdbeben .., | der des Lagers feste Pfosten rüttelt. Platen 1, 293; 186; 1, 344; Kobrl 2, 52; Die Zeiter rüttelt er. Rückert Nost 10; Der Wagen mächtig rüttelt und erschallt. Sch. 98b ꝛc.: Ein gerüttelt Maß [s. d. 1a], auch refl.: Da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich. G. 1, 125. — b) tr. m. Angabe der Wirkung: Etwas durch einander r., z. B.: Ein Zustand, welcher später, wo nicht zerrüttet, doch gewaltsam durch einander gerüttelt worden. 32, 241; 257; 39, 437; Mendelssohn Morg. 183; W. 10, 76 ꝛc., s. um-, zusammen-r., vgl.: Stille Völker, die er mit andern | zwingend r. möchte. G. 4, 109 ꝛc., ferner: Kann ich die Elemente und einander r., die das Verhängnis löthete? Kosegarten Po. 2, 238 ꝛc.: Wo der Wind eine Thür locker fand .., da rüttelte er sie los. Auge Rev. 1, 183; Losgerüttelt das Todtenreich auf dem ewigen Schlaf. Sch. 137a; Einen aus dem Schlaf (seine Lier. 165; Thümmel 8, 161 ꝛc.), aus dem Schlummer (Sch. 136b), aus seiner Schlaffucht (W. HB. 1, 153), ihn wach (sceuligrath SW. 5, 235; Gutzkow 3, 156; Rückert Mak. 1, 109) r. (oder ihn auf-r.); Daß unwillkürliche Schauder die Glieder eines Mannes noch in freudige Angst r. Sch. 190b ꝛc. — c) intr.: Als etwas r., z. B. [Die Sturmbraut] r. an den Mauern (Schwab 544), zerstörende Gewalten an dem schwächlichen Leibe (Kampert Pol. 1, 234) ꝛc.; Aufzuschließen versuchent, | rüttelt er [an der Thür]. B. 1, 111 ꝛc. und im subst. Infin.: Vom beständigen „Rüttelm" des [Kutschen-]Bocks sich erholen. Schwab 3, 12 ꝛc. und unpersönl.: Es (s. d. 7) hat schon zu verschiednen Zeiten in tiefen Felsklüften gepufft und gerüttelt. Kohl N. 2, 166 ꝛc. — 2) intr. (haben): von Raubvögeln: in der Luft schwebend sich wenig bewegen, fast auf demselben Punkte bleibend, sich r., warum; planen 2. — 3) tr.: Handschuhmach.: mit dem sogen. Rüttelholz die Nähte glätten. — 4) dazu, nam. in Bed. 1: Rüttige Rüttel- und Schüttelung. Lichtenberg 4, 193 ꝛc.

Anm. Wie rütteln (s. d.) wohl eines Stammes mit reittern, s. d., vgl. Graff 2, 274; Schm. 3, 171 und reiten (auch Schwäb. W. 436).

Zssgg. s. die von schütteln und ratten, z. B.: Ab-: Rüttle ab den dumpfen Trubsinn. Heine Lied. 53 ꝛc.; Diese Abgerüttelte. B. Br. 3, 373, das alte abgebuhlte Weib, vgl. abreiten. — Auf-: emporer., rüttelnd in die Höhe bringen (aufregen, aufwecken): Jeder Angriff auf meine Personen rüttelt mein ganzes Wesen auf. Ende Gal. 2, 23; Aus dem Schlaf aufgerüttelt. Bloge. 3, 593; Da rüttelt dann die Leiche wohl | und rüttelt sie nicht auf. Platen 1, 344; W. 2, 127; Rüttelte dieses .. Nachdenken in meinem Gedächtnis die Erinnerung auf, daß ꝛc. 24, 404; Luc. 6, 162 ꝛc.: Ein wackerer Aufrüttler der .. Verschlummung. Scherr Bl. 1, 165 ꝛc. — Aus-: Die Körner a. [aus dem Stroh]. Adelung ꝛc. — I. Durch- (und II. Durch-): Auf dem Postwagen durch gerüttelt werden: Mich arme durchrüttelte Frau. Hackländer Wechs. 1, 71; Nord- und Ost- und Wirbelwind .. | d. Poseidaon's Throne Sch. 17b; Zordurchrüttelt. Rank Sch-M. 12 ꝛc. — Ein-: rüttelnd einschütten ꝛc. und nam.: rüttelnd einen kleinern Raum einnehmen machen: Stoßen ꝛc. damit sich die Körner recht e. mögen. Krünp 2, 402 ꝛc. — Empor-: auf-r. Prut Mus. 2, 21. — Ent-: durch Rütteln entziehn: Einen dem Schlummer (W. 10, 290), den Wonneträumen (B. 107b) ꝛc. — Er-: (veralt.) Davon sich das Gemäuer viel mehr errüttelt und erschüttelt, fremderer Kriegsk. 1, 186a. — Her-: Sie rüttelt in ihrem Bache [Aller] tuchig hin und her. Kobrl 2, 342 ꝛc.; Sie rüttelt den winzigen Busen sich schalkhaft | lachend hervor. B. 2, 70; Daß eine Menge neuer Menschen aus ihrer bisherigen Dunkelheit hervorgerüttelt werden. W. 32, 161 ꝛc. — Um-: durch einander rütteln: Die Milch (B. 169a), einen Sandhaufen (Fichte 8, 30), unsre Zeit (Gutzkow R. 2, 211), die Sachen (Wolf H. 91) um-r. ꝛc. In ugw. Betonung: Laß das Chaos diese Welt um-r. (---) | durch einander die Atomen schuttein. Sch. ua.

Digitized by Google

vgl.: daß das wilde Chaos wiederkehren, | durch einander die Atome stören. 755b ꝛc. — Ver-: rüttelnd verderben: Eine angefleckte Leinewand, die der erste Sturmregen verwässert und verrüttelt. Müller B. 55 ꝛc. — Vör-: hervor-. — Zer-: entzwei rütteln: Von dem Fahren derb geschüttelt und zerrüttelt. — Zuſámmen-: z. B.: 1) durch einander rütteln: Wie Öl und Wasser zusammengerüttelt sich . . wieder . . sondert. G. 15, 60; Das empörende Wort . . hatte ihn zusammengerüttelt . . gleich einem alten Sack Nüsse. Gudrun K. 3, 244; Zusammengerüttelt auf einem offenen Leiterwagen. Immermann 15, 237 ꝛc. — 2) rüttelnd zusammenstürzen machen: In Messina waren alle Gebäude vom Erdbeben zusammengerüttelt. Schiller G. 2, 97; Frau K. 48 ꝛc. — 3) durch Rütteln zusammenbringen: Du wußt | die großen Gut z. B. Art. 2, 1, 84 ꝛc.

Rütten, tr.: heftig rütteln (s. d.): Ein Stück von dem Berge gerüttet, | schwingt er ihm nach. V. Od. 2, 327, selten auch in Zſſgg. außer zer-r.

Zſſgg., s. die vor rütteln, z. B.: Auf-: Mit gebogenem Zahn die Erd' a-t [aufwühlend]. V. Ländl. 3, 43. — Aus-: Den ausgerutteten Bergfels | . . abzuschwingen. Od. 2, 265. — Ent-: Er entrutet den Block des Granits. V. 2, 97. — Er-: Der Grund erruttet sich von Völkern. Wetterlin 629; 63. — Zer-: durch einander rüttend in Unordnung und Verwirrung bringen, erschütternd verstören (s. Adm. 3, 171. mundartl. auch der-, ver- und veralt. zu-r.), sehr häufig, z. B.: 1) tr.: Mich durchbebt und zerrüttet die Stimme der jammernden Mutter. Forster Jr. 1, 207; Es zerrüttet ein Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen. G. 14, 42; Zerruttet die Noth die gewöhnlichen Wege des Lebens. 5, 50; Gleichermaßen zerrüttet auch Das, was sich schnell bewegt, unsere Augen, so daß . . eine Art von . . Schwindel . . entsteht. 39, 66; Tausenderlei Empfindungen zerrütteten das schöne Herz. 14, 146; Es wird gar leicht | durch Freud' und Schmerz und durch Erinnerung | sein Innerstes ergriffen und zerrüttet. 13, 35; 162; [Der verschüttete Trank hat] dem Knaben die Weste zerrüttet [ruiniert ꝛc.]. 1, 178; Der immergleiche Sinn, den Fälle nicht z. Hoyerdorn 1, 21; Warum wolltest du die reine Freude „zurutten" . . lassen? Luther 5, 354a; Ganz wider die Ordnung | wird mein Haus mir zerruttet. V. Od. 2, 64; Die Freier z-t, | todt er umher durch den Saal. 24, 448; Daß er hinfort nicht . . uns zerrütte das Gastmahl. Il. 1, 579 ꝛc. — a) im objekt. Partic. Pass.: Die zerrüttete Kapelle. G. 26, 335; Ein zerrüttetes Hauswesen. 19, 363; Eine zerrüttete Familie wieder aufzurichten. 9, 278; Das Zerrüttete wiederherzustellen. 271; Bin ich nicht gestört, zerrüttet genug? 35a; Dein Gehirn ist zerrüttet. Klinger Zwill. 55; Betäubt und mit zerrutteten Sinnen. L. Sampf. 4, 9; Zerrüttete Begriffe. Mendelssohn Pd. 1, 32; Die zerrüttete und öde Landschaft. Sumpf 302a; In diesem zerrutteten Periodenbau. Voß Jl. 44; Ein so sehr zerrutteter . . Reich wieder aufrichten. W. 9, 118; 9, 272 ꝛc., veralt.: Menschen, die „zurutt" Gehirn haben. Luther 9, 90a und mundartl.: Zerrüttet [verwirrt im Kopf, geistestirre ꝛc.] sein. Adm.; Spindler Veg. 2, 48; 403. Auch Zſſgg. z. B.: Sonnenzerrüttet. Minckel Jb. 2, 278 ꝛc. und Fortbild.: Das Englische bei seiner größten Zerrüttetheit. Herrig 30, 46. — b) im abjekt. Part. Präs., verschmelzend mit Obj.: Sinnberaubend, herz-z-d. Wunderhorn 3, 100 ꝛc. — 2) refl.: Sein Gehirn zerrüttete sich und sein Blut war in einer fieberhaften Bewegung. G. 16, 331; Fordre nicht du Thor, daß sich auf deine Bitte | die Ordnung der Natur zerrütte. Goethe 1, 255; Im seinen Ohren zerrüttet er sich. Immermann Mü. 4, 197 ꝛc. — 3) Dazu: a) Diese merkwürdigen Zerrüttungen [der Staaten ꝛc.]. Gens Rev. 64; G. 26, 189; Die Verwicklung und Zerrüttung [der Fäden]. Herwegh 3, 274; Diese meine Zerrüttung (Krankheit kann ich freilich nicht nennen). L. 12, 356; In ewiger Zerrüttung ist ihr Geist. Ad. 610b; Hoffnung auf die allgemeine Zerrüttung [der Ehe]. 819b ꝛc. und Zſſgg.: Eine solche radikale Geisteszerrüttung und Verrückung. Fichte 8, 5; Prag Mus. 2, 55; Voß Jl. 46 ꝛc.; Den Anblick der Kriegszerrüttung [durch den Krieg]. Eule Biogr. 4, 42; In völliger Nervenzerrüttung. Kugel 2, 431 ꝛc. — b) Unzerrüttbar stelle du die Stadt empor. Folger 1, 9 ꝛc.

Rüx, m., -es; 0: Art Futterkraut (welches?): Auch der K. schadet dem Vieh, so lang er jung ist. Aspel. Jrt. (1853) 3867a.

Rysſel: s. Reß 2c.

C 48207

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google